3 0081 010 598 864

Central Library
VANDERBILT
UNIVERSITY LIBRARY
NASHVILLE, TENNESSEE

VUL-0257

PF
3625
.G7
v. 27

110668

DEUTSCHES

WÖRTERBUCH.

DREIZEHNTER BAND.

DEUTSCHES

WÖRTERBUCH

VON

JACOB GRIMM UND WILHELM GRIMM.

DREIZEHNTER BAND.

W—WEGZWITSCHERN.

Bearbeitet von Dr. Karl von Bahder
unter Mitwirkung von Dr. Hermann Sickel.

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL.
1922.

VORWORT.

Vierundzwanzig jahre sind verstrichen, seitdem ich es übernommen habe, am buchstaben W zu arbeiten, zwanzig seitdem die erste lieferung dieses bandes erschienen ist, den ich nun vollendet vorlege. das wörterbuch hat in diesen jahren wichtige wandlungen durchgemacht, die es erklären, dasz die letzten lieferungen des bandes ein wesentlich anderes aussehen haben als die ersten. mit einem auszerordentlich dürftigen zettelmaterial muszte ich beginnen, denn die früher ausgehobenen stellen, die wörter mit W enthalten, waren meist schon bei andern buchstaben verwendet worden und lagen nicht mehr vor. so muszten denn wir, bibliothekar dr. HERMANN SICKEL, der von anfang an als hilfsarbeiter mit thätig war, und ich uns zunächst daran machen, durch quellenlektüre und ausnützung der vorhandenen glossare und register überhaupt erst eine grundlage für die darstellung zu schaffen, wozu dann feststellungen von fall zu fall kamen. dies wurde erst anders, als das reichsamt des innern die leitung der wörterbucharbeit an die preuszische akademie der wissenschaften in Berlin übertrug und diese neue umfassende sammlungen aus den quellen veranlaszte, die sie mir, ohne mich in meiner gewohnten art zu arbeiten zu beschränken, in dankenswerter weise zur verfügung stellte. diese neuen sammlungen, auf deren anlage ich keinen einflusz hatte, standen freilich mit den älteren nicht so recht im einklang, meist waren andre ausgaben zu grunde gelegt, nicht immer zum vortheil der sache (wenn z. b. an stelle benutzter originalausgaben neuausgaben gewählt wurden, die sprachlich nicht durchaus zuverlässig sind); doch überwog das neue material das alte an masse so sehr, dasz ich mich ihm anpassen muszte, und ich habe daher die belegstellen auch möglichst nach den dort benutzten ausgaben gegeben. jetzt galt es der überfülle des materials herr zu werden, und das war nicht immer leicht, da man sich schwer dazu entschlieszt, wertvolle belege zu unterdrücken; von der zwölften lieferung an habe ich durch anwendung einer gedrängteren druckform dafür gesorgt, dasz die arbeit sich im umfang ungefähr in den früheren grenzen hielt.

Neue methoden ins wörterbuch eingeführt zu haben, kann ich mich nicht rühmen, mein bemühen ging dahin, den bewährten älteren mitarbeitern nachzukommen, dabei aber den gesteigerten anforderungen der wissenschaft in bezug auf engere verknüpfung der entwickelten bedeutungen und genauere zeitliche und räumliche abgrenzung der sprachlichen erscheinungen zu genügen. die syntaktischen verbindungen sind herangezogen, soweit es angängig ist, ohne dem werke den charakter eines wörterbuchs zu benehmen. die entwicklung der sprachlichen und grammatischen formen ist eingehend behandelt, für manchen vielleicht zu eingehend, doch bin ich darin nur dem vorbild von W. GRIMM und R. HILDEBRAND gefolgt. die auf schritt und tritt sich fühlbar machende lückenhaftigkeit der mundartlichen angaben durch eigene feststellungen zu ergänzen, war mir leider nicht möglich (durch mittheilungen aus den sammlungen des schwäbischen und schweizerischen wörterbuchs haben mich H. FISCHER und A. BACHMANN wiederholt zu dank verpflichtet). auf die sachlichen angaben wurde sorgfalt verwandt, um die zahlreichen technischen und naturwissenschaftlichen ausdrücke hat sich H. SICKEL verdient gemacht, namentlich hat er die bedeutung der pflanzennamen mit liebe verfolgt, wozu ja bei *wald-*, *wasser-* und *weg-* genug gelegenheit war. für die beiträge, die mir von andern im lauf der jahre geliefert worden sind, und die auskünfte, die ich erhalten habe, kann ich hier nur im allgemeinen danken.

Nachdem H. SICKEL über ein jahrzehnt lang dem wörterbuch (neben unverminderter amtsthätigkeit) seine mitwirkung gewidmet hatte, konnte ich ihm, um das werk rascher zu fördern, die selbstständige ausarbeitung eines theils der artikel übertragen, an denen ich aber auch antheil habe, besonders an der sprachgeschichtlichen einleitung. es sind folgende artikel und artikelgruppen: *wandel-* (die ableitungen und zusammensetzungen); *wandeln; wange* (nebst zus.); *wanne,* f. (nebst abl. und zus.); *wanst* (nebst zus.); *wanze* (nebst zus.); *wappen* (nebst abl. und zus.); *wardein, wardiren; ware* (nebst zus.); *warm* (nebst abl. und zus.); *warze* (nebst zus.); *wasser* (nebst abl. und zus.); *wechsel-* (die zus.). meine übersiedlung von Leipzig nach Darmstadt setzte dann unsrer gemeinsamen thätigkeit ein ziel, und so ist der schlusz des bandes wieder allein von mir ausgearbeitet.

Wir dürfen jetzt hoffen, dasz das wörterbuch, das zeitweise den schwierigkeiten, mit denen es zu kämpfen hat, ganz zu erliegen drohte, doch noch zu einem guten ende kommen wird, dazu bedarf es aber zielbewuszter arbeit und thatkräftiger förderung. mehr denn je thut es in unsern zeiten not, das kostbare gut der muttersprache, das uns kein feind rauben kann, zu pflegen und hochzuhalten.

Darmstadt, 18. januar 1922.

KARL v. BAHDER.

W.

W, *der zweiundzwanzigste oder wenn* I *und* J *besonders gezählt werden, der dreiundzwanzigste buchstabe unseres alphabets. er hat jetzt überwiegend die aussprache eines labiodentalen stimmhaften reibelauts, doch ist vielfach auch rein labialer spirant zu hören (namentlich nach* sch *und in* qu*) und in Mittel- und Süddeutschland (wo das reibungsgeräusch z. th. ein sehr geringes ist) ist diese aussprache die gewöhnliche. ursprünglich aber ist er, wie auch die wiedergabe durch* gu *im romanischen zeigt, als halbvocal, dem englischen* w *entsprechend, gesprochen worden; wann die veränderung sich vollzogen hat, läszt sich schwer feststellen, doch deutet manches darauf hin, namentlich die vertauschung von* w *und* b *(s. nachher), dasz sie schon in mhd. zeit weit um sich gegriffen hat. die angaben der grammatiker des 16. jahrh. lassen für die damalige zeit die jetzige aussprache annehmen.* Jordan (bei Müller *quellenschriften* 114) *sagt:* das w ... ist auch am laut dem b nit fast ungleych, allein dasz das w eyn wenig linder im auszsprechen dann das b gehöret wird *und nennt es einen* athem, wie man heysse kost bläszt. — *der buchstabe ist nicht wie die übrigen dem lateinischen alphabet entnommen, sondern innerhalb des deutschen entwickelt und aus zwei verbundenen* v *gebildet. in ahd. zeit wird meist* uu, *daneben auch* uv, vu, vv *geschrieben, nach consonanten pflegt einfaches* u *gesetzt zu werden s.* Grimm *gramm.* 1,113 *neudruck.* Braune *ahd. gramm.* § 105. *auch die benennung ist anfangs schwankend; zuweilen findet sich dafür nach dem griechischen* wau, *was später mit veränderter aussprache auf das* v *überging.* Ickelsamer (*bei* Müller 141) *sagt:* das arm w ist so unmer und unbekannt, dasz mann schier weder seinen namen noch sein gestalt waiszt, die Lateiner wöllen sein nit, wie sy dann auch sein nit bedürffen, so wissen die Teütschen sonderlich die schülmaister noch nitt was sy mit im machen oder wie sy in nennen sollen, an ettlichen enden nennet man in we, die aber ein wenig latein haben gesehen, die nennen in mit zwaien unterschidlichen lauten u auff ainander, also uu ... die Schwaben nennen in auwawau, wiewol ich disen kauderwelschen namen also versteh, das es drey u sein, auff grob schwäbisch au genennet. *später ist die benennung* we (*auch bei* Clajus 11 Weidling) *durchgedrungen. — über die entwicklung des lautes ist folgendes zu bemerken:*

1) *im anlaut entspricht* w *in einigen worten ursprünglichem* hw, *das in den ältesten ahd. quellen noch erhalten ist, so in* wer ahd. n*och* hwer, weder *ahd.* hwedar, wann *ahd.* hwanne, wie ahd. h*weo*, wo *ahd.* hwâr, weisz *ahd.* hwîz, werben *ahd.* hwerv*an*, wölben *ahd.* hwelben. *vereinzelt steht* husten *ags.* hwôst*a neben alemann.* wueste. *zuweilen ist auf* gw *zurückzugehe n, so in* warm = *lat.* formus (f *aus* ghv). *in mhd. zeit wird im bairischen ungemein häufig* b *für* w *und umgekehrt* w *für* b *geschrieben, s.* Weinhold *bair. gramm.* § 124. 136, *was aber nur aus einer anndherung, nicht aus völligem zusammenfall der laute erklärt werden kann. noch im 16. jahrh. kommt die vertauschung handschriftlich nicht selten vor (z. b. in den Sterzinger spielen), während die drucke sie fernzuhalten suchen. dasz anlautend nicht der laut unseres* b *eingetreten ist, ergibt sich aus den jetzigen verhältnissen:* b *für* w *findet sich nur in einigen sprachinseln allgemein (im cimbrischen, in Gottschee, im ungarischen bergland) und in gewissen md. gebieten in unbetonten formen, namentlich in* wer *und den dazu gehörigen worten* (Behaghel *grundrisz*[2] 1, 717). berwolf *für* werwolf (*theil* 1, 1146. 1242) *beruht auf volksetymologischer ausdeutung.* w *für* b *erscheint in der älteren sprache, z. th. auch im jetzigen bairischen dialect, öfters in fremdwörtern, vgl.* walken *balkon* (Lexer 3,652), wascha (Frey *gartengesellschaft* 14, 4 *Bolte*) *für sonstiges* bascha, wachant (*städtechron.* 11, 620, 9. 659, 18), wenedeyen (H. Sachs 1, 56, 8), wibel (*bei* K. v. Megenberg), wuckel (Schmeller[2] 2, 847) *locke franz.* boucle, wuffun (*bei* Vintler) *it.* buffone, *besonders auch in eigennamen fremden ursprungs, so bair.* Warbara, Walthasar, Wastel *Sebastian, henneberg.* Wette *Elisabeth* (Frommann 2, 494). *dazu kommt dann noch bair.* wabe *für* babe *alte frau und das im md. verbreitete* wase *für* base, *das als koseform eine besondere erklärung erheischt. seltener ist vertauschung von* w *und* m. m *für* w *findet sich in dem dialectisch verbreiteten* mir *wir und einigen anderen, meist unbetonten mundartlichen formen* (Weinhold *al. gramm.* § 168. *bair. gramm.* § 136. *anz. f. d. alt.* 21, 156) *vgl. auch* wachholder. *auch der schriftsprache nicht ganz fremd ist das ndd.* man 'nur' *aus* wan (*vgl. alem.* numan). *auf einer ausdeutung beruht das schwäb.* Muotisheer (Birlinger *wb. zum volksthümlichen aus Schwaben* 62), *vielleicht auch fränk. thür.* mirsching *wirsing u. a.* w *für* m *wird in dem alemann.* wan (Weinhold *al. gramm.* § 166) *früher oft geschrieben. in der verbindung mit* r *und* l *ist* w *im obd. frühzeitig abgefallen (ahd.* ringan *aus* wringan), *während die nd. mundarten z. th. auch das mittelfränkische* wr, wl *bewahren. aus dem nd. sind einige worte mit anlaut.* wr *in die schriftsprache gekommen, so* wrack, wribbeln, wricken, wringen, wriete, wrinschen, wroge, wruke *einige mundarten* (Behaghel *grundrisz*[2] 1, 717) *verwandeln* wr wl *in* fr fl, *wieder andere in* br bl; fr- *für* wr- *ist in einzelnen wörtern auch ins hochd. vorgedrungen, vgl.* frittbohrer *zu ndd.* wriden *drehen, auch in* friesel *steht das anlaut.* f *wahrscheinlich für älteres* w. *auf eine alte doppelheit des anlauts* wr — w *führt unser* rasen *mnd.* wrase *neben obd.* wasen. — *als zweites glied in den anlaut. verbindungen* schw *mhd.* sw, zw *mhd.* zw *und* tw, qu *hat sich* w *meist erhalten. doch ist nach* k *das* w *theils ausgefallen (z. b.* keck *aus* queck), *theils mit dem folgenden vocal zu einem dunkleren laut verschmolzen (z. b.* köder *aus* querder) *s.* Wilmanns *gr.*[2] 1, 148; *dasz, wie theil* 7, 2289 *angenommen ist, auch* w *für* qu *stehen könne, ist nicht richtig, da* weinen *mit got.* qainôn *nicht identisch ist und auch bei* wabbeln, wachtel *nicht auf die angeführte form mit* qu *zurückgegangen werden muss. ob* zuber *aus ahd.* zwibar *entstanden ist, ist fraglich;* zibel zippel (*aus lat. caepulla*) *ist jedenfalls ursprünglicher als* zwiebel; *dagegen ist* w *aufgelöst in den dialectischen (mfr. nd.)* süster *schwester und* züschen, tüschen *zwischen.*

2) *im inlaut ist* w *in der alten sprache sehr häufig, jetzt ungemein selten. nach vocalen war nicht nur einfaches* w, *so in ahd.* lewo *löwe,* grâwer *grauer,* sniwan *schneien,* giliwan *gelichen (hier aus* gw *entstanden, das mit* hw — *später* h — *im grammatischen wechsel steht), sondern auch ein verschärftes vorhanden, das eine vorausgehende kürze in einen diphthong verwandelt; dies entspricht theils got.* ggw, *so in ahd.* bliuwan *got.* bliggwan, triuwi *got.* triggws, *theils ist es durch folgendes* j *bewirkt worden, so in* niuwi *got.* niujis (*aus* niwjis), frouwa (*aus* frawja). *schon ahd. und noch mehr mhd. wird das* w *zwischen vocalen öfters unterdrückt, neben* vröuwen *steht* vröun, *neben* kniewen knien, *neben* krâwen krân. *dagegen findet sich in md. mundarten* w *für sonstiges* j, *so* sæwen, blüewen, *auch* w *für* h *z. b.* slêwe, zêwe *kommt vor. die schriftsprache bewahrt* w *nur in* ewig, löwe *und dem aus dem ndd. entnommenen* möwe. *nach mhd.* â *ist* w *vocalisiert:* blauer *mhd.* blâwer (*darnach auch endungslos* blau *für mhd.* blâ); *sonst ist es geschwunden oder durch stummes* h (ruhe *mhd.* ruowe) *ersetzt. doch hat sich in den verbindungen* auw euw (*oder bloss* aw ew) w *als bloszes*

schriftzeichen (es steht auch im auslaut!) bis in die mitte des 17. jahrh. erhalten, es wird bauwen, euwer (*häufiger* bawen, ewer) *geschrieben. diese schreibung* aw, ew *findet sich noch bei* Gueintz *deutscher sprachlehre entwurf* 1641, *während er in der rechtschreibung von* 1645 au, eu *den vorzug gibt; schon vorher hatten sich* Schottel *in der sprachkunst* 1641 *und* Caesius *in der hochdeutschen sprachübung* 1643 *gegen* aw, ew *ausgesprochen. in den mundarten ist übrigens dies* w *vielfach erhalten oder auch durch* b *oder* g *ersetzt (anz. f. d. alt.* 22, 105. 23, 225. 227. 24, 114). *in älteren quellen erscheint* b *für* w *am häufigsten im bairischen* (Weinhold *bair. gramm.* § 125), *noch in der drucksprache des* 16. *jahrh.* Hans Sachs *hat reime wie* pfaben *mhd.* phâwen: haben (8, 310, 20 *Keller*). *die schriftsprache hat ein solches* b *in* hieben *mhd.* hiewen *und eibe mhd.* îwe, *doch wol in beiden fällen vom auslaut übertragen:* hieben *hat sein* b *vom sg.* hieb (*aus* hiew, *durch ausgleichung für mhd.* hie), eibe *von der endungslosen form* eib *erhalten (anders* Schröder *anz. f. d. alt.* 24, 26). *mundartlich findet sich* b *auch in* ewig, löwe. *auch* g *für* w *wird schon früher vereinzelt geschrieben* (Weinhold *al. gramm.* § 126. *mhd. gramm.* § 224), *am verbreitetsten ist das von* Luther *und nach ihm von anderen gebrauchte* ruge *mhd.* ruowe. w *kann auch zwischen vocalen eingeschoben werden: ein altes beispiel dafür ist* löwe *aus lat.* leo. *auch sonst öfter in fremdwörtern und fremden namen z. b.* Lowise; *die entstellung* Jesuwider *für* Jesuit *erklärt sich auf diese weise. mundartliche formen wie* gâ-w-i *'gehe ich' führt* Weinhold *bair. gramm.* § 137 *an. — nach consonanten ist ursprüngliches* w *schon im ahd. vielfach geschwunden, so in* gazza *got.* gatwô, nackot *got.* naqaþs, sehan *got.* saihwan, singan *got.* siggwan; *auch in zusammensetzungen, die nicht mehr als solche empfunden werden, so in* wurzala *aus* wurz-wala *ags.* wyrtwalu, burgari *aus* burg-wari *ags.* burgware, *auch in den eigennamen auf* -olf (Witolf), -olt (Hûnolt), -ackar (Otackar) *aus* -wolf, -walt, -wackar (*ähnlich ist in späterer sprache* mittwoche *zu* mittiche, mitteche *geworden,* Weinhold *bair. gramm.* § 135, schuochwohte *schuhmacher zu dem namen* Schuchart *u. dgl.*). *wo* w *steht, ging im ahd. ein vocal vorher:* witwe *ahd.* wituwa, etwas *mhd.* etewaz (*woraus in den mundarten vielfach durch assimilation* eppes *geworden ist*); *mhd. heiszt es auch noch* senewe *ahd.* senewa (*cimbr.* seneba) *sehne, zu* schate *der gen.* schatewes *ahd.* scatawes; *besonders hat sich nach* r *und* l *das* w *erhalten, so in* varwe *ahd.* farawa, milwe *ahd.* miliwa, swalwe *ahd.* swalawa: *dies* w *geht im späteren nhd. in* b *über, so dasz es jetzt* erbse, farbe, gerben, herbe, mürbe, narbe, felber, milbe, schwalbe *heiszt. ausgenommen ist* schmieren *mhd.* smirwen (*obd. meist* schmirben, *dagegen schon mnd.* smeren), *das sich wol nach* schmer *mhd.* smer *gen.* smerwes *gerichtet hat, in welcher form* w *im auslaut schwinden muszte, wie es auch* kahl *mhd.* kal kalwer, mehl *mhd.* mel melwes (*dazu bair.* melber *mehlhändler*), gar *mhd.* gar garwer *heiszt; diese worte haben alle auch im inlaut kein* b, *während sich mit übertragung des* b *vom inlaut auf den auslaut* falb *neben* fahl, gelb *neben* gehl *entwickelt hat. eigentümlich steht* pfühl *mhd.* pfülwe *m.* (*nd.* pöle, *bei* Luther pföhl) *neben obd.* pfülben, pfulben (*auch* pfulmen, pfulgen). *in einigen md. mundarten ist auch sonst* w *nach* r, l *geschwunden z. b.* mile *milbe.* b *für* w *nach* r, l *findet sich auch in zusammensetzungen, die nicht mehr als solche empfunden werden, so in* albern *mhd.* alwære, *dialectisch* kirbe *aus* kirchweih, *älternhd.* albeg *aus* alweg. m *für alles* w *erscheint namentlich in der nebenform* schwalm *zu* schwalbe. *häufiger ist* m *für* w *nach* r, l, *besonders in bairischen mundarten* (Weinhold *bair. gramm.* § 136); *in formen wie* leimet *aus* linwât *ist es durch assimilation entwickelt.*

3) *im auslaut kann in der älteren sprache* w *überhaupt nicht stehen. im ahd. ist es hier in* o, *seltener* u, *aufgelöst, also* sêo (*gen.* sêwes), blâo (*flectiert* blâwer), spêo (*pl.* spiwun), scato (*gen.* scatawes), melo (*gen.* melawes). *im mhd. erscheint der vocal als* e (schute), *meist aber ist er ganz geschwunden* (sè, blâ, spê, mel). *später treten wieder auslaut.* w *auf, theils in folge von ausgleichung* (blâw *nach* blâwer, hiew *nach* hiewen), *theils wegen abfalls eines auslaut.* e (*namentlich obd.*). *solche auslaut.* w *werden jetzt noch in einigen mundarten gesprochen (anz. f. d. alt.* 24, 114*f.*). *verbreiteter ist die verwandlung eines auslaut.* w *in* b. *daraus erklären sich die oben erwähnten schriftsprachlichen formen* hieb, eibe, *ferner* wittib *als nebenform von* witwe, Löb *als name neben* löwe; *in weiterem umfang zeigt sich dies* b *in bairischen denkmälern z. b.* blab, grab, *noch bei* Ayrer. *im allgemeinen richten sich in der schriftsprache die unflectierten formen nach den flectierten, so dasz nach vocalen ursprüngliches* w *sich auch hier nicht mehr findet und nur nach* â *aufgelöst ist* (blau *nach* blauer); *nach* r, l *ist die sprache nicht consequent und richtet sich im laut nach der unflectierten form bei den schon angeführten* schmer, gar, kahl, mehl, fahl, gehl, *während in* falb, gelb *der laut der flectierten formen durchgedrungen ist. im allgemeinen als stumm zu betrachten ist das* w, *das bis zur mitte des* 17. *jahrh. in worten wie* frauw, getreuw (*oder* fraw, getrew) *geschrieben wird (s. oben).*

W *als subst. neutr., der name des buchstabens, gesprochen* we.

1) *beliebt sind wortspiele mit* weh: und gleich wie im abc auff das w gleich das x kommt, also auff solches allgemeine w (*die seuche*) in allen gassen ist das x gefolgt: dann alle seynd zum x oder zum creutz geloffen. Abr. a S. Clara *Judas* (1687) 1, 238;

> auf das unrecht, da folgt das übel,
> wie die thrän' auf den herben zwiebel.
> hinter dem u kömmt gleich das weh,
> das ist die ordnung im a, b, c.
> Schiller 12, 36 (*Wallenst. lager* 8).

2) *wie aas auch bei anderen buchstaben vorkommt, werden in sprichwörtlichen redensarten mehrere mit* w *beginnende wörter zusammengestellt, wobei meist wieder an* weh *gedacht wird:* wein weib und würffel fahet alles an einem w an. darumb verderbt diser einig teutsch büchstab manchen man. S. Franck *sprichw.* 2, 46°; der wein und der würfel (etliche sätzen das dritte w das weib darzu) erweisen des menschen natürliche neigung. v. Butschky *Patmos* 320; mich haben nur drey w entblöst, weib, würffel und wein darbey. Abr. a S. Clara *Judas* (1687) 1, 133; drei w machen der welt viel zu schaffen: weib, wein und waffen. drei w machen viel beutel leer: weiber, würfel und weinbeer. Wander 4, 1709; vier w gehören zu einer lustigen aussicht: wasser, wald, wiesen und weinwachs. Jablonski 836; zehn w sind voller weh: wein macht voll, würffl macht toll, wagen fallt um, wolff bringt um, wald ernährt dieb, wand verhindert lieb, winter bringt schnee, wunde macht weh, wurm thut nagen, weib thut alle welt plagen. Abr. a S. Clara *bescheidessen* 173 *nach* Wander 4, 1711.

3) das weisze w *ist der name eines schmetterlings, der auf der unterseite seiner hinterflügel eine dem lateinischen* w *ähnliche zeichnung hat.*

WA, *in der umgangssprache vielfach für* was, *namentlich wenn dies unbetont vor einem consonantisch anlautenden worte steht, angegeben aus Appenzell* Tobler 437 (wa witt?), *Schaffhausen* Frommann 5, 403, 62 (wa mër? wa gilts?), *Köln* Hönig 166 (wa männche?), *in Leipzig* Albrecht 232 wa *in der nachlässigen frage. im munde eines erstaunten:* he! wie-wa-was? eine sonderbare art von vorstellung, herr graf! Klinger 1, 439.

WA, *für* etwa:

> aber wir wollen sie bald bekehren
> und zum unglauben sie bekehren,
> und lassen sie sich 'wa nicht weisen,
> so sollen sie alle teufel zerreiszen.
> Göthe 57, 254 (*zwei ältere scenen aus dem jahrmarktsfest zu Plunderswеilern*).

'wa (*wofür im druck von* 1774 wa *steht*) *ist wol gekürzte form für* etwa, *der sprache der sturm- und drangzeit angemessen, kaum mundartlich, doch vgl.* wor.

WA, WAWA, *interj.* 1) *als ausdruck mürrischer rede:* darumb so gesegen yederman du... deszgleichen thet sant Steffan auch, da man in versteiniget, da sprach er herr verzeihe inen etc. es seind aber vil kegel im gewalt, usz deren mund kein gůt wort gat, als ist es wu wu, wa wa. Keisersberg *brösamlin* 2, 73°.

2) *in der oberhessischen kindersprache ist* wa! wa! *oder* wawá *interjection des abscheus, als subst. und in der verbindung* wawa mache *der menschenkot.* Crecelius 886.

WAARE, *s.* ware.

WAB, *m. n. nur in* honigwab, *s.* wabe.

WABBE, *f. fettgeschwulst, kropf, wamme. das wort ist nur aus niederländ. mundarten bezeugt* De Bo *westvlaamsch idiot.* 1366, Gallée *wb. van het geldersch-overijsselsch dialekt* 51, *aber wol auch im niederdeutschen bekannt. mit obd.* pp *für* bb *entspricht bair.* wapp *paleare, pellis quae pendet a collo bovis.* Schmeller² 2, 963 *aus einem voc. von* 1429, *dazu das dimin.* milichwüppel *euter, auch mnd. kommt* wapen *'wamme' vor* (Schiller-Lübben 5, 596) wabbe *gehört zu* wabben, wabbeln *und unterscheidet sich von dem gleichbedeutenden* wamme *mhd.* wambe, wampe *durch das fehlen des inlautenden nasals.*

WABBEL, *f.* 1) *im westfäl. fleisch oder fett, welches sich hervordrängt, strotzt.* Woeste 313. *von* wabbeln 4.

2) *in Bayreuth ist* wâwl *s. v. w. schwätzerin. Bayerns mundarten* 2, 268. *von* wabbeln 7.

WABBEL, *m. im preusz. käfer.* FRISCHBIER 2, 450. *entlehnt aus litauisch* wábalas. *früher auch spitzname für junge leute, die sich privatim zum abiturientenexamen vorbereiteten, dann auch s. v. w. junger, halbreifer bursche.* 2, 450. 551.

WABBELEI, WABELEI, *f., verbalsubstantiv zu* wabbeln, wabeln, *meist in frequentativem sinne. im hess. unruhiges treiben.* PFISTER 2. *nachtrag* 44.

WABBELIG, WABBLIG, *adj., im niederdeutschen und einigen mitteldeutschen mundarten (hier mit der nebenform* webbelig) *verbreitet und neuerdings auch in die schriftsprache eindringend.* STIELER 2449 *verzeichnet zuerst* wabbelicht, *dann erscheint seit* RICHEY (1755) wabbelig, wabblich *in den niederd. idiotiken und wird von* CAMPE *in das deutsche wörterbuch eingeführt. die bedeutung ist nicht so reich entfaltet wie bei dem verbum* wabbeln.

1) *sich hin und her bewegend, schwankend, unruhig, lebendig. agilatus, incitatus.* STIELER 2449. HERTEL 252. CRECELIUS 886. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 494. *in dieser bedeutung findet sich auch die ablautende bildung* wiwelwawelig. HERTEL 252. LIESENBERG 102.

2) *insbesondere von der langsamen bewegung eines fetten, weichen, schlappen körpers, schlotterig herabhängend:* wabbeliges fleisch, wabblige brüste. *pendulus, flaccidus, vietus, languidus.* STIELER 2449. RICHEY 329. *brem. wb.* 5, 158. FROMMANN 5, 300 (*Fallersleben*). SCHAMBACH 289 (wawelig). DANNEIL 242. SCHÜTZE 4, 329. FRISCHBIER 2, 450. *im schlesischen* wapplicht *schlotternd, hängend* WEINHOLD 103, *in Posen* wappelig BERND 343: sie war meiner mutter amme, ein westpreuszisches original durch und durch. ihre lieblingssprüche und redensarten hieszen ... borgt euch vom alten weibe die kourage zum leben und sterben, wenn ihr den zitz nicht vergessen könnt.. streut euch gebrannte alte weiberknochen aufs butterbrot, damit euch eure weichen knochen hart werden, und das wabblichte kalbfleisch nicht in einen haufen fällt. BOG. GOLTZ *jugendleben* 1, 322.

3) *eine übertragung, auf den geschmackssinn zeigt die ebenfalls in den nd. idiotiken angeführte bedeutung von weichlich, flau, kraftlos, in bezug auf essen und trinken:* man wird der süszen, einfachen, kraftvollen töne so wenig satt, als des brotes und des edlen weines. lasz den anderen ihre neumodischen wabbligen gebräue! VOSS *briefe* 2, 191 (*an den componisten J. A. P. Schulz*).

4) *in verbindung mit einem persönlichen dativ nimmt dann prädicatives* wabbelig *die bedeutung von unbehaglich im magen, flau, übel an, die zuerst bei* KINDLEBEN (1781) *erscheint:* wabblich ... zeigt eine erschlaffung des magens an, wenn man viel warmes getränk, thee kaffee und dergleichen zu sich genommen hat; es wird mir so wabblich sagt der gemeine mann statt: es wird mir übel. *studentenlex.* 207 *neudr. sie ist auch in den späteren nd. idiotiken aufgeführt.* DÄHNERT 531. SCHAMBACH 289 (*vom gefühl des hungers*). WOESTE 313. MI 104 *und scheint sich am meisten auch auf md. boden verbreitet zu haben, in Leipzig* ALBRECHT 252, *mansfeldisch* wawwelig *und* wäwwelig JECHT 122, *nordthür.* webbelig KLEEMANN 25, *thür.* wawelig HERTEL 252 (wewelig 254). *entsprechend schwed.* vabblig RIETZ 785.

WABBELN, WABELN, *verb. sich in schwankender bewegung befinden. ein in obd., md. und nd. mundarten vorkommendes wort, mit reicher bedeutungsentwicklung, das aber litterarisch nur selten hervortritt. in einer bestimmten, schon von* STIELER *und* STEINBACH *beachteten bedeutung (s. u. 4) ist* wabbeln *nebst* wabbelig *in die neuere schriftsprache eingedrungen,* CAMPE *im 3. versuch über die reinigung und bereicherung der deutschen sprache s. 335 empfahl sie beide als zwei malerische niederdeutsche wörter und nahm sie, trotzdem* HEYNATZ *antibarbarus* 2, 606 *den gebrauch der worte wegen ihrer unbestimmten bedeutung nicht für wünschenswert erklärte, in sein wörterbuch auf. neben* wabbeln, *dessen* bb *wo es nicht bloss mundartliches* w *nach kürze darstellen soll, auf die geminata deutet, steht* wabeln, *mit dehnung des* a, *und, mit umsetzung des* bb *in* pp, wappeln. *auch die verwandten dialecte zeigen mehrfache formen: anord.* vafla *wankend gehen* FRITZNER 3, 839, *norw.* vavla *wanken, umherirren, undeutlich reden.* AASEN 904. ROSS 892, *schwed.* vavlä *unzusammenhängend reden* RIETZ 801; *engl.* wabble (*auch* wobble, wapple) *wackeln, schlottern. eine sache ungeschickt verrichten, schwed.* vabbla *die zunge im munde hin und her bewegen* RIETZ 785. *über die sippe vgl. unter* wabben; *am nächsten steht* wafeln, *während in den ebenfalls mit einem l-suffix gebildeten* webeln, wibeln, weibeln, wubeln *der vocal abweicht. ein etymologischer zusammenhang mit den anklingenden* quabbeln *und* schwabbeln *besteht nicht.*

1) *sich durcheinander bewegen, wimmeln, von kleinen tieren, auch von menschen. schweiz.* wabbeln STALDER 2, 425. *schwäb.* wablĕ WAGNER 138. *gern in verbindung mit ablautsformen pfälz.* wiwele und wawele, *auch* wuwele und wawele AUTENRIETH 153. 154, *oberhess.* wibeln und wabeln CRECELIUS 886, *nass.* wibeln und wabeln KEHREIN 435, *westerwäld.* wieweln und waweln SCHMIDT 331, *im Harz* esz wiwelt und wawelt ällesz LIESENBERG 102, *ebenso thür.* HERTEL 257; *götting.* et wawelt allet dor enander SCHAMBACH 289;

hascha wie gehts an ein wapeln,
seht wie sie im bluet herumb kraplen,
etliche ligen halb gestreckter,
etliche liegen ganz verreckter.
das Fadingerlied (1626) *in* GÖRRES *hist. polit. blättern* 33, 964.

2) *wallen, sieden, österreich.* HÖFER 3, 263. LORITZA 139. HÜGEL 211. *das wasser* wabbelt, *wenn es laut kocht und wallt.*

3) *sich schwankend hin und her bewegen:* wabbeln, *vacillare, litubare, fluctuare, vibrari.* STIELER 2449. SCHMELLER[2] 2, 829, *oberhess.* wabeln CRECELIUS 886, *hess. nass.* wappeln PFISTER 330. KEHREIN 439, *thür.* wäbeln HERTEL 252: dan er helt nith still sein hertz, sunder wappelt und schluttert hyn und herr. LUTHER 2, 127, 9 *Weim. ausg.* (*ausleg. des vater unsers* 1519); wenn de wind weiht, so wibbelt un wahbelt dat. WOSSIDLO *mecklenburg. volksüberlief.* 1, 91 (*nr.* 189 *var.*). *in der verbindung* auf und ab wabeln:

alrérst der strît nû walgt als mer sich ündet,
alsô in des strîtes sûr ros und liute wabelet,
der ûf, der abe, der hin, der her. *Lohengrin* 547 *Rückert;*

denck wie die hoffnung allzeit zabelt
in sorg und forcht auff- und ab-wabelt.
HANS SACHS 20, 493, 21 *Keller-Götze;*

also das ir gewissen stetigs in ungewisshait auff und ab wablet und nit waist, waran es ist. MELANCTHONS *anweis. in die h. schrift deutsch v.* SPALATINUS (*Augsb.* 1517) 117. *auch unbehülflich, schwerfällig, schlotternd gehen.* LORITZA 139: er (*der mond*) ist nicht mehr der alte, jener rüstige, frische, unermüdete nachtwanderer ... sondern er pimpelt, blässelt, und wimmelt und wabbelt nur so nächtlich dahin. TIECK *ges. novellen* 4, 199. *oberhess. wird* wabeln *auch von geheimnisvoller, gespenstiger bewegung gebraucht, vgl.* wafeln. *ferner sagt man von einem der irre ist:* es wabelt ihm im kopfe. CRECELIUS 886.

4) *insbesondere von der schlotterigen bewegung einer fetten masse, eines weichen schlappen körpers. so in den meisten nd. mundarten* wabbeln RICHEY 329. *brem. wb.* 5, 158. WOESTE 313. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 494. SCHÜTZE 4, 329. DANNEIL 242. FRISCHBIER 2, 450; dat einen de buk wabbelt. SACKMANN *bei* SCHAMBACH 289. *auch schles.* wappeln WEINHOLD 103. BERND 343, *hess.* wappeln (*von einer geronnenen masse*) PFISTER 330. wabbelen *ob pinguedinem se mollitare, pendulum et flaccidum esse.* STIELER 2449; wappelen *ob pinguedinem se motare.* STEINBACH 2, 934. CAMPE *s. v. w.* quabbeln.

5) *in verbindung mit einem persönlichen dativ (vgl.* wabbelig 4) *entwickelt sich daraus die bedeutung sich flau, unbehaglich im magen fühlen, übelkeit empfinden, ebenfalls im nd. verbreitet:*

o den kopf mir schnell gefaszt,
dasz ich spele! denn mir wabbelt stets vor helmgebüsch!
(*βδελύττομαι γὰρ τοὺς λόφους.*) VOSS *Aristoph.* 1, 43;

ein rundes weib, das oft kapaunen
dir auftischt, nicht zu oft kaldaunen ...
und, wenn dirs früh im magen wabbelt,
kirschbranntwein schenkt und wenig kabbelt.
gedichte 6, 137

mit der erklärung: sich schwach bewegen, hier vor übelkeit.

6) *thätig sein, aber ohne rechte kraft, schlecht arbeiten.* FROMMANN 3, 132 *aus Henneberg. in Osnabrück specialisiert zu der bedeutung geschwind und schlecht schreiben.* STRODTMANN 280.

7) *unverständlich oder sinnlos reden, schwätzen. österreich.* wahbeln HÖFER 3, 263. LORITZA 139, *bair.* wabeln, waweln SCHMELLER[2] 2, 829 (*Oberpfalz*). *Bayerns mundarten* 2, 268 (*Baireuth*).

WABBELUNG, WABELUNG, *f., verbalsubstantiv zu* wabbeln, *mollitio, inclinatio, pendutio cum motione, quassus, succussus, jactatio.* STIELER 2449. *im oberhess. ist* wabelung *schwebende bewegung, wandel und verkehr.* CRECELIUS 886, *wetterauisch und nassauisch* (woweling) *auch concret ein grosses geschäftliches anwesen z. b. wirtschaft, metzgerei.* PFISTER 327. KEHREIN 449.

WABBEN, WABEN, *verb. sich in schwankender bewegung befinden. das wort scheint in den jetzigen mundarten nicht mehr zu leben, ist aber aus der älteren sprache bezeugt.* waben *ist das grundwort zu* wabeln, wabern, wafeln, wafern; *daneben steht mit andrem vocal (mhd.* ë) weben *mit den ableitungen* webeln, webern, wäfern, *sowie* wibeln, *dazu* wibel *käfer als* 'der

wimmelnde' (nicht 'der webende'). ferner steht weiben *'schwanken', nebst* weibeln, *dessen wurzel vielleicht ganz von* weben *zu trennen ist (dazu wol lat.* vibrare). *dagegen werden die intensiva* wepfen, wipfen *hüpfen, springen, sich rasch bewegen nebst* wipfel *m. hierher und nicht zu* wifen *winden gehören. die wurzel von* weben, wahen (*indog.* webh) *stimmt lautlich mit der von* weben *'texere' überein; ob es aber (mit* Fick 3³ 289) *erlaubt ist den begriff 'weben' aus dem von 'sich hin und her bewegen' abzuleiten, ist doch fraglich, da jener wie gr. ὑφαίνειν weben und skr.* ūrṇavābhi *spinne (eig. wollenweberin) zeigen, schon im indog. ausgebildet war.* wahen, weben *'sich schwankend bewegen' hat sonst nur im lituuischen eine anknüpfung, wo* vãbalas *käfer und das abgeleitete* webžděti *wimmeln* (Kurschat 492) *vorkommen. lat.* vapor *dunst, dampf ist mit unrecht verglichen worden, da kein grund vorliegt auf eine indog. wurzel mit* p *zurückzugehen (das* f *in* wafern *u. s. w. geht auf indog.* bh *zurück, wie in ahd.* wefal *stamen zu* weban, *wahrscheinlich mhd.* hovel *neben* hobel, sûver *neben* sûber, zouver *neben* zouber *u. dgl.). nicht identisch aber nahe verwandt ist die wurzel von* wimmeln (*ahd. mit andrer ableitung* wimidôn, wimezen, wamezen). *zu* waben *gehört auch (mit eingeschobenem nasal) ahd.* wamba *wamme und* wambeln, wampeln *schwanken. — neben* waben *steht mit gemination des labials* wabben *und mit umsetzung des* bb *in* pp wappen. *auch die verwandten dialecte bieten mehrere formen. ags.* wafian Bosworth-Toller 1162. 63 *schwanken, staunen, sich wundern, altengl.* waven Stratmann-Bradley 672, *engl.* wave *schwanken, schweben, flattern, fluten und altnord. (mit abweichendem vocal)* váfa Fritzner 3, 839, *schweben, dagegen norw.* vabba Aasen 892. Ross 882, *waten, watscheln, schwatzen.*

1) *von der bewegung des wassers, wogen, fluten:*

mit zaheren er beweite
und trûbte den brunnen,
die im von ougen runnen,
daz wazzer wabete (webet Wickram) sêre,
des sacher den schate niht mêre.
Albr. v. Halberstadt 10, 296 *Bartsch;*

das meer, das da wapt hin und wider,
jetzt auffwalt, jetzt sich setzet nieder.
Lobwasser *Johannis enthauptung* D 2;

da sie das wibende wabende wasser (wie sie das mör nanten) im fläschlin heimgetragen. *Garg.* (1590) 212.

2) *von dem schwanken der barthaare:*

dem wappete der bart. Herbort v. Fritzlar *troj. krieg* 5851.

3) *s. v. w.* wabbeln 4. wabben, *ob pinguetudinem molitare se.* Schottel 1439. Stieler 2449. wappen Steinbach 2, 934.

4) *allgemein,* hin und wieder wabben, *motu crebro agitari.* Stieler 2449.

5) *bei neueren schriftstellern wird* waben *auch in dem sinne von* wabern 4 *gebraucht:* ich weisz nur ein mittel, es zu löschen ... heiraten wir sie zusammen. nach einigen jahren geschah das — die wabende lohe verlosch allmählich, aber die gluth glost roth und manchmal funken sprühend noch immer fort und erwärmt das häuschen des ehepaares. Rosegger *scheim aus den alpen* 1, 74.

WABBICH, *m.* 1) *kropf, doppelkinn, wamme. eine md. bildung, die auf* wabbe (*s. d.*) *führt:*

der kan sich mauzzen als ein habich,
jem hangen die backen als ein wabich (*qedr.* wadich).
H. v. Trimberg *renner* 372.

thür. wappich Hertel 253. *im obersächs. 'schmerbauch'. Bayerns mundarten* 2, 338.

2) *im thür. auch übertragen ein feiszter mensch* Hertel 253 *und nass. hess. mit übergang zum fem.* wappich, wappch, wappsch *unförmlich dickes weib.* Kehrein 438. Pfister 330.

WABBIG, *adj., dasselbe wie* wabbelig. wabbicht, *pendulus, flaccidus, vietus, languidus, agitatus, incitatus* Stieler 2449. *ostfries.* wabbig ten Doornkaat Koolman 3, 494.

WABBUNG, *f., dasselbe wie* wabbelung. Stieler 2449.

WABE, *f., die wachs- und honigscheibe des bienenstocks. ein wort, das, ursprünglich nur von landschaftlicher geltung, noch nicht lange in der schriftsprache haftet, und viele nebenformen hat.*

I. *formen und verwandtschaft.* 1) *das geschlecht des wortes steht auch jetzt noch nicht völlig fest. ahd.* wabo *m. und* waba *f., mhd. ist nur das masc.* wabe *nachzuweisen, das häufig zu* waben *erweitert wird. im älteren nhd. findet sich neben gewöhnlichem masc. doch auch das fem.* (Rompler. Spee). *jetzt lebt das masc. im bair.* (Schmeller² 2, 828) *und andren obd. mundarten, während die schriftsprache sich für das fem. entschieden hat, das sich auch seit* Schottel *in allen wörterbüchern, die angaben über das geschlecht enthalten, findet. doch kommt das masc., das sich zu einer erweiterten form* waben *und einer verkürzten form* wab (*dahin wol auch das als neutr. angesetzte* honigwab *bei* Keisersberg, *theil* 4, 2, 1794) *entwickelt hat, in der literatur bis auf die neuere zeit vor:*

da geht's euch wie Dionens knaben,
als ihn, versteckt im honigwaben,
ein bienchen in den finger stach.
Wieland 4, 194 (*Sitt u. Klärchen* 1);

Warwick. ..., so wird der prinz
bei reifrer zeit, wie grobe redensarten,
sich der gefahrten abthun ...
kön. Heinrich. nicht leicht verläszt die biene ihren waben
im todten aas. *Shakespeare Heinrich IV,* 2. *th.* 4, 4;

im topfe trägt sie den honigwab,
zergehend in juliushitze.
A. v. Droste-Hülshoff *werke* 2, 49ᵃ.

vereinzelt steht (da das bei Lexer 1, 1335 *angesetzte neutr.* honecwap *nicht gesichert ist) ein neutr.* waben: stell sie sich ein goldnes honigwaben vor, aus dem die ganze wand besteht, lauter achteckige goldne zellen, in jeder ein andrer heiliger. Bettine *briefe* 1, 70.

2) *von den nebenformen sei zunächst die mit verdoppelter labialis (durch einflusz des* n*-suffixes zu erklären) erwähnt:* wabbe *bei* Stieler 2451. Ludwig 2358. Kramer 257 (*neben* wabe):

sie tischt ihm butterbrot und wurst
und wabben auf. Pfeffel *poet. versuche* (1789) 3, 97,

wofür in den späteren ausgaben waben. *daneben stehen formen mit* p. *voc. rerum (Augsburg* 1495) 27ᵛ *favum,* die susse des honiges oder der wap (*andre ausgaben* wab); es pflegen auch die kleinen bienen eyer zu legen, aber nur in die weiten kuchen und honig-wapen. J. R. Schubart *bienenbuch* (1747), 36. *auch das jetzige schweiz. kennt — neben* wabe *m. f. — auch* wape. *die form* wafe, wafen *kommt bei* Brant *vor:*

wer hunig fyndt und wafen scharff,
der asz nit me dann er bedarf
und hût vor füllung sich der sûsz,
das ers nit wider spüwen mûsz.
narrensch. 106, 21 (*nach spr. Sal.* 25, 16).

aus anderen quellen ist sie nicht zu belegen. Campe *führt (nach* Popowitsch) wafen *als 'wirtembergisch' an, doch gehen (nach freundl. mitteilung* H. Fischers) *die formen des jetzigen schwäbischen auf* wêfel *zurück. die schreibung* waw *bei* Rompler (III, 2) *deutet nur die spirantische aussprache des* b *an (jetzt im südl. Elsasz* der wawe = waben). *ferner steht dann* webe, *das auch in der bedeutung von* wabe *vorkommt (s. an alphab. stelle) und eine reihe von suffixbildungen, nämlich neben vereinzeltem* wabel (*favus,* wabel, honigsaum Frischlin *nomencl.* 1594. 126) wafel, wefel (*s. beide an alphabet. stelle*) *und* wift, *das schon mhd. als 'wabe' vorkommt und auch in jetzigen mundarten lebt.*

3) *seiner herkunft nach ist* wabe *zu* weben *zu stellen und bedeutet also ursprünglich 'gewebe'. völlig sichergestellt wird diese etymologie dadurch, dasz auch bei den nebenformen* webe, wefel, wift *von der bedeutung 'gewebe' auszugehen ist, wie auch das in der bedeutung 'wabe' häufige* gewirke *eigentlich 'gewebe' bedeutet.*

II. *verbreitung.* wabe *ist in seinem gebrauch ursprünglich local beschränkt. volksmäszig ist es jetzt wol nur in Oberdeutschland (mit einschlusz von Ostfranken), dagegen wird es aus md. mundarten nirgends angegeben (das fehlen des wortes bezeugt ausdrücklich für Hessen* Vilmar 330, *für das badische Südfranken* Lenz *vergl. wb.* 75); *doch könnte siebenbürg.* wuaf (*plur.* wuabm) *bei* Kisch 175 *dafür sprechen, dasz das wort in rheinischen mundarten früher bekannt war. in Ostmitteldeutschland und Niederdeutschland hat es der volkssprache nie angehört. die ahd. belege weisen auch auf Oberdeutschland und Ostfranken. es steht* wabo *bei* Williram *und im summarium Heinrici,* Steinmeyer-Sievers *gl.* 3, 154, 61, waba *im glossar Rd examen apium,* impi piano (*aliquando* waba) Steinmeyer-Sievers 1, 278, 73, *im Tatian und bei* Notker, *ferner favos,* waben *in den glossen der* Herrad, Steinmeyer-Sievers 3, 412, 34. *auch die mhd. belege bei* Lexer 1, 1335. 3, 622 *sind oberdeutscher herkunft, mit ausnahme des aus meister* Eckhart, *dessen schriften meist in obd. form vorliegen. ob das von* Bartsch *bei* Albrecht von Halberstadt 35, 37 *nach* Wickram *gesetzte* honecwap *dem dichter angehört, ist sehr fraglich. ein synonymon ist* râz, râze Lexer 2, 354, *das besonders in md. quellen begegnet (auch jetzt noch als* rosze, rose *sehr verbreitet) und dem nd.* rat *entspricht, ferner kommt* wift *in der bedeutung von 'wabe' vor, der sich auch* seim, honecseim *nähert, das eigentlich den flüssigen honig bezeichnet. diese ausdrücke, zu denen sich dann noch* wefel, wafel *gesellt, kommen auch im älteren nhd. nebeneinander vor, vgl.* Dirfenbach *gl.* 81ᶜ. *nov. gl.* 59ᵇ *u. brisca, gl.* 228ᵃ.

nov. gl. 169ᵃ *u. favus. vielfach finden sich mehrere bezeichnungen nebeneinander z. b. voc. prael.* (*Strassburg* 1486) *k* 4ᵇ *favus*, honigwaben *vel* honigraszen. wabe *ist ferner noch bekannt dem voc. rerum* (*Leipzig* 1491 *u. a. ausgaben, daneben* wap), *während die meisten glossare nur* rasz rosz, weffel *oder* honigseim *u. s. w. angeben. auch* Alberus *im dict.* Xx 1ᶜ *hat favus*, rasz *und führt* wabe *nicht an.* wabe *ist dagegen vertreten durch* Dasypodius 450ᵇ wabe, honigrosz, *favus*, Maaler 478ᵃ waaben, *heuszle der ymmen oder die schönen löchle, darinn sy ire jungen erhaltend und honig darinn machend, favus, darnach* Junius 56ᵃ *favus*, waaben oder heuszle der ymmen, Emmelius *nomencl.* (1592) 152 wabe, *favus. in der litteratur des 16. jahrh. tritt das wort namentlich bei den Alemannen auf.* Luther *dagegen kennt es nicht. er setzt in der bibel, im unterschied gegen andere übersetzer, nur* seim, honigseim, *oder bloss* honig *vgl. richter* 14, 8: da war ein bienschwarm in dem ass des lewens und honig (Koberger ein schwarm der binen was in seynem munde und ein rosen des hönigs, Dietenberger da war ein byenschwarm in dem mund des lewens und ein rosz honig, *dagegen Züricher bibel* do was ein byenwaben in dem aasz des löuwens); *hohelied* 5, 1 ich hab meins seims sampt meinem honige gessen (Koberger ich asse den hönigsam in mitt meynem hönig, Dietenberger ich hab meins hönigseims sampt meinem honig gessen, *dagegen Züricher bibel* ich wil mein honig und mein honigwaben); *sprüche Sal.* 24, 13 iss mein son honig .. und honigseim (Koberger hönig und hönigsam, Dietenberger hönig und hönigseim, *dagegen Züricher bibel* honig und ein süssen honigwaben); *Luc.* 24, 42 sie legten im fur ein stück vom gebraten fisch und honigseims (Koberger hönigsaz, Dietenberger *und* Eck hönigrosz, *dagegen Züricher bibel* honigwaben). *hauptsächlich wol von der alemann. litteratur aus, die eine grosze anzahl viel gelesener werke umfaszt, hat sich dann* wabe, *besonders in der verdeutlichenden zusammensetzung* honigwabe, *weiter verbreitet.* der honigrost oder wabe. Coler *traumbuch* (*Wittenberg* 1607) *cap.* 233; machen weder wachs noch honigwaben.

Rollenhagen *froschmeus.* Gg4ᵃ (2, 3, 7);

von blumen wasz sie (*die bienen*) schaben,
wasz da sie früchlen ausz,
wird gleich zur honigwaben,
wans ihnen kombt nach hausz. Sper *trutznacht.* 129.

doch dauert es lange, bis wabe *über die anderen ausdrücke, zu denen noch die umschreibungen* gewirke, honigkuchen, honigfladen, honigtafel, honigscheibe *u. s. w. kommen, das übergewicht erhält. die südd. lexikographen führen es meist an, so* Schönsleder *prompt.* Kk 1ᶜ wabe, *favus*, Hulsius 272 wabe, honigrosz, *favo di miele*, Dentzler 2, 339 wabe, *favus*, Krämer 845 honigwabbe *neben* honigseim *und* honigrosz, *favo fialdone. dagegen gibt z. b.* Zehner *im nomencl.* (*Schleusingen* 1622) 251 *favus nur durch* gewirck oder honigkuchen *wieder und auch, nachdem* wabe (wabbe) *durch* Schottel *und* Stieler *allgemeiner bekannt geworden war, führen es manche wörterbücher noch gar nicht an, so* Kirsch (*der nur im lat. theil unter favus neben anderen verdeutschungen auch* waben *angiebt*), Hederich, Nierembergeb; Steinbach 2, 908 *bezeichnet* wabe *als mundartlich und auch* Frisch 2, 411 *scheint es nicht geläufig zu sein. auch den werken, die über bienenzucht handeln, ist* wabe *nicht allgemein bekannt,* Coler *im hausbuch hat nur* rohs, rohst, Hohberg *im land- und feldleben* wefel; *später wird zwar* wabe *meist mit angeführt, aber keineswegs bevorzugt.* roos, gewircke, wüfftig, wafel oder honigwaben. Zinke *ökon. lex.* 3060; honigscheibe, honigfladen, honigwaben, honigwehen, honigrosz, honigkuchen, honigtafeln, honigmarten, honiggehren. Jacobsson 3, 284; kuchen, tafeln, wefel, waben, rosz, geeren, marten. Overbeck *bienenwb.* 72; roht, rost, rohs, kuchen, blätter, wachstafeln, gewirke, geren, wefel, waben. Grüwel *brandenburg. bienenkunst* (1761) 399 (*im 'verzeichniss gleichgültiger wörter'*); die honigwaben J. Ch. Hirsch *der fränk. bienen-meister* (*Anspach* 1767) 170 (*daneben* honigscheiben 178, gewürcke 200, wachstafeln, wachskuchen 204 *u. s. w.*); ihre waben oder wachs- und honigtafeln. J. L. Christ *bienenkatechismus* (*Leipz.* 1820) 38; die rosen oder waben. 65 (*dagegen hat* J. G. Cramer *bienenbuch. Leipz.* 1803. *schlechtweg* wabe). *noch* Adelung *bezeichnet* wabe *als ein nur in einigen gegenden bekanntes wort, wofür im hochdeutschen* gewirk, *in andren gegenden* roosz, wefel, tafel, kuchen *gesagt werde. dagegen gibt* Campe *das wort ohne einschränkung. zu seiner zeit hatte sich* wabe *auch in der litteratur völlig eingebürgert.*

III. *gebrauch.* 1) wabe *bezeichnet zunächst die wächserne scheibe des bienenstockes, aus zellen bestehend, von denen die meisten zur aufspeicherung des honigs dienen, während andere zur aufnahme des sog. bienenbroles oder für die junge brut bestimmt sind:* diu geteilte minne von gote ist als daz wazzer in dem fuire unde diu geeinigete minne von gote ist als der wabe in dem honige. M. Eckhart *mystiker* 2, 492, 22 *Pfeiffer;* als der honig im waben. Keisersberg *Marie himelfart* 10ᵃ; wan der honnig im waben lyt, so ligt er recht. *ebenda; (der honig)* den die bienen aus den blumen saugen ... und die waben oder wefeln damit füllen. Jablonski (1721) 296ᵇ; oben im stock fangen die bienen ihren bau an, und machen ihre wachskuchen oder scheiben, die auf beyden seiten zellen haben ... so, dasz haupt- und seitengassen bleiben, um ohne zeitverlust von einem waben auf den andern kommen zu können. *unterhaltungen a. d. naturgesch.* (*Augsb.* 1798), *insecten* 3, 176; als er .. durch einen offnen thorweg ging, in dem sich zahllose schwalbennester wie die waben eines bienenstockes zusammengefügt hatten. Auerbach *neues leben* 1, 171.

2) *gewöhnlich aber versteht man unter* wabe *die wachsscheibe mit ihrem inhalt, dem honig. öfters kann der sing.* wabe (*vgl. auch die unter* I, 1 *für das masc.* waben *beigebrachten belege*) *als collectiv auf den ganzen bau der bienen bezogen werden:* trieffenter wabo. Willeram 66, 2 *Seemüller;* also der wabo suebet in demo wahse, also ist verholan diu spiritualis intelligentia in historica narratione. 66, 6;

dû (*Maria*) bist der süezen bete ein waben,
der schône tropfet zaller zît,
wan under dîner zungen lît
diu milch und ouch der honicseim.
K. v. Würzburg *gold. schm.* 206 (*nach hohel.* 4, 11);

die bären besteigen auch deshalben die hohe bäum, da sie wissen, dasz die waldbienen ihre wabe innen haben. *Plinius übers. v. Dhaun* 161; bey den Moscoviten steygend die bären auff die böum den ymmen nach, die waben zefressen. Forer *thierb.* 17ᵃ; do kumpt ein bär der disen honigwaaben wol wuszt. 21ᵃ; die imen förchten sich überausz sehr, dasz man sie nicht an irem werck mit dem geringsten berühre oder sonst unversichtlich die waben verrucke und zerreisse. Sediz *feldbau* (1580) 296; wann du den binen ire honigsaume und waben beschneidest. 305; die überplibene honigrosz und waben. 306; wie die bienen nit alleyn junge zeugen, sondern auch die waben und das rost, desgleichen auch das wachs pringen. Fischart *ehez.* 210, 13 *Hauffen;* wie kompts dann, dasz man die mönch ... abtreibt wie die immen die horlitz oder wefftzen vom waben unnd honigrat. *Gargantua* 245ᵃ (390 *neudr.*); woltest du etwan muhtmasen, ich gebe meine arbeit in gegenwärtigem buch für auserlesen khöstlich honig dar, so würdest du dich selbs mit irrigem wahn betriegen. gestalt dan allerforderst zuwissen, dasz es gleichsam nur ein korb .. vol gesamleter brokken ist von mancherlej ungleicher wäw. J. Rompler *reim-gelichte, vorrede s.* 15; viel lieber steht er (*der bär*) an wetterverschlagener fichte und späht, von woher die imme fleucht und wohin sie ihre waben verbirgt. Fr. Müller 1, 22; die erste honiglese war im mai oder junius. aus den geschnittenen waben liesz man ... zuerst durch eine geflochtene seige den lautersten honig ablaufen; das übrige ward gepreszt. Voss *Virgils ländliche gedichte* 4, 783 *anmerkung;*

im hohlen baum die waben,
sie reichen honig dar. Geibel 1, 181.

3) *auch die scheiben in den nestern der wespen, hornisse und ähnlicher insekten werden* waben *genannt.* Brehm *thierleben*³ 9, 248.

4) wabe *nennt man auch nach der ähnlichkeit das poröse gewebe eines löcherschwammes.* Popowitsch 589. Nemnich 5, 619. *ferner die einzelnen kleinen höhlen des gewebes der knochen.* Pierer *medicin. wb.* (*anatomie*) 4, 464.

WABE, WÄBE, *f.* 1) *altes weib, grosszmutter. bair.* Schmeller² 1, 190. *tirol.* Hintner 242. *kärnt.* Lexer 247. *westböhm.* Neubauer 107. *Bayerns mundarten* 1, 404. 432. 2, 201. *häufiger* babe *s. theil* 1, 1057. *ursprünglich kosewort.*

2) *in der Oberpfalz eine art backwerk aus semmelschnitten, milch und eiern.* Schmeller² 1, 190. *als* babe, bäbe *in Baiern, Schlesien, Sachsen verbreitet. s. theil* 1, 1057.

3) *bei Mies in Böhmen ist* wawa *die letzte garbe, die besonders grosz gemacht wird. zeitschr. f. vergl. sprachforsch.* 19, 69.

WABEL, *f.* 1) *nach* Pritzel-Jessen 663 (*register*) *die heidelbeere, vaccinium myrtillus. aus* waldbeere *entstanden. in Nassau* Kehrein 435 *kommt* wabel, *daneben* wolber, worbel *für alle in wäldern wachsenden beeren, besonders die heidelbeere vor. vgl.* Steinmeyer-Sievers *gl.* 3, 100, 47 *vaccinia* walbere.

2) von Graszmann *pflanzennamen nr.* 487 (*s.* 165) *wird die*

cerinthe, wachsblume als wabel *bezeichnet, weil die bienen aus ihr stoffe saugen sollen, aus denen sie wachs bereiten.*

WÄBEL, *s.* webel.

WABELEI, *s.* wabbelei.

WABELIG, *s.* wabbelig.

WABELN, *s.* wabbeln.

WABELUNG, *s.* wabbelung.

WABEN, *s.* wabben.

WABENARTIG, *adj. in der botanik wird die oberfläche der pflanzen mit regelmäszigen eckigen vertiefungen, die ganz nahe an einander grenzen, so dasz nur dünne scheidewände dazwischen liegen, als* wabenartig *oder* wabig, bienenzellig (*favosus, faveolatus*) *bezeichnet.* Bischoff *handb. der botanischen terminologie* 1, 95.

WABENBAU, *f. die anlage der honigwaben:* man wird nun glauben, dasz die bienen das .. wachs als unrath von sich geben, und dann erst zum wabenbau verwenden. Oken 5, 1026. *bildlich:* die gebäude und einzelnen anlagen (*des klosters*) waren durch kleine gassen und stege, durch hecken oder mauern geschieden: dieser ganze wabenbau der geistlichen bienen nach auszen eine viereckige abgeschlossene anlage, mit pfahlwerk und graben ... umschanzt. Freytag 17, 360 (*bilder* 1, 7).

WABENBIENE, *f. die honigbiene, die dicht an einander gefügte zellen von wachs baut, zum unterschied von der nestbiene, die lose zellen neben einander in erdhöhlen macht, hummel.* Oken 5, 1006.

WABENBLATT, *n., dasselbe wie* wachsblatt 2: mit diesem klebstoff .. befestigen die bienen ihre wabenblätter, dasz sie nicht leicht abbrechen und herunterfallen. J. G. Cramer *bienenbuch* 54.

WABENFALTER, *m. die wachsmotte, galleria melonella, deren raupe löcher in die waben frisst.*

WABENGASSE, *f.:* zwischen zwei waben wird (*von den bienen*) so viel raum — die wabengasse — frei gelassen, dasz sich dazwischen die bienen gerade bewegen können. Krafft *landwirtschaftslex.* 1022.

WABENGRIND, *m. der erbgrind, favus, tinea vera seu favosa, ein von einem pilz herrührender ausschlag am kopfe, der näpfchenförmige, den feldern der honigwabe ähnliche krusten bildet.* Höfler *krankheitsn.* 205. *encycl. der ges. thierheilkunde* 4, 100. Leunis *bot.*[3] 3, 451.

WABENHONIG, *m. der noch in den waben befindliche honig, im gegensatz zu dem ausgelassenen honig.* Karmarsch-Heeren[3] 4, 419.

WABENKALKSCHWAMM, *m. ein pilz in der form eines länglichen bechers oder cylinders, dessen wandungen regelmäszige kreise tiefer einbuchtungen zeigen.* Brehm *thierleben*[3] 10, 633.

WABENKOPFGRIND, *m., dasselbe wie* wabengrind.

WABENKORALLE, *f. eine wabenförmige vertiefungen enthaltende koralle, astraea favosa.* Krünitz 232, 29.

WABENKRÖTE, *f. eine kröte, rana dorsigera, asterodactylus, deren rückenhaut, nachdem das männchen den laich daran gestrichen hat, sich um die eier erhebt, wodurch zellen wie waben entstehen, in denen sich die jungen entwickeln.* Oken 5, 492.

WABENKUCHEN, *m. die wabe:* (*in einem schmalen glaskasten*) können die bienen nicht mehr als zwei wabenkuchen machen. Oken 5, 1010.

WABENLOCH, *n., dimin.* wabenlöchlein, *brisca.* Diefenbach-Wülcker 891.

WABENMESSER, *n. beim bienenzüchter, ein messer die waben zu zerschneiden.*

WABENMITTELWAND, *f.:* um möglichst viel honig zu sparen und um einen vollkommen gleichförmigen wabenbau zu erzielen, bedient man sich in neuester zeit der künstlichen wabenmittelwände .. aus wachs. Krafft *landwirthschaftslex.* 1021.

WABENPUSTEL, *f., auch* honiggrindpustel, *ein ausschlag, dessen grund mit den honigwaben verglichen ist.* Höfler *krankheitsn.* 484.

WABENSTUPPE, *f. eine moosart, glyphis, zu den stuppen oder knopfflechten gehörig, in weiszen, pulverigen warzen sich an baumrinden findend.* Oken 3, 247.

WABENTRÄGER, *m. bewegliche stäbchen oder brettchen, an die man wabenstreifen als richtwaben klebt, um die bienen zum bauen zu veranlassen.* Krafft *landwirthschaftslex.* 668.

WABERICHEN, *verb. sich stetig, aber langsam und kraftlos bewegen. als* wawriche *im hess. und nass.* Pfister 327. Kehrein 440. Schmidt 323. *eine weiterbildung von* wabern *mit frequentativer bedeutung (wie* horchen *neben* hören); *wegen des suffixes vgl. anord:* vafka *neben* vafra Fritzner 3, 839.

WABERLOHE, *f. flammendes flackerndes feuer, namentlich das, von dem die schlafende Brünhild eingeschlossen ist.* Grimm *mythologie*[4] 1, 500. *nachbildung des anord.* vafrlogi.

WABERN, *verb. sich hin und her bewegen. ein altgerm. wort, das namentlich im fränkisch-thüringischen lebendig geblieben ist. es entspricht anord.* vafra Fritzner 3, 839, *sich schwankend bewegen, namentlich von der flamme, norw.* vavra Aasen 904. Ross 892 *schweben, schwanken, hin und her gehen, unverständlich reden, schwatzen, mengl.* waveron Strathmann-Bradley 672, *engl.* waver *sich beständig hin und her bewegen, wanken, schwanken, dazu das ags. adj.* wæfre Bosworth-Toller 1151 *beweglich, schwankend, auch in zusammensetzungen wie* wæfersýn *schauspiel (entsprechend ahd.* wabarsiuni *Tatian* 210, 3), *wo es auf die vor dem auge vorüberziehenden bilder geht. über die etymologie von* waben, *dem von verwandten bildungen* wafern *am nächsten steht, ist unter* wabben *gehandelt. eine form* wabbern (wappern) *scheint sich auf das nd. zu beschränken.*

1) *hin und her gehen, geschäftig sein:* so ist unser gutlich begern, ir wullet ... ime keyns unguthen gewarten, sunder zu ainer gelegenheydt hin und widder ungeirret wabern und handeln lassen. Diefenbach-Wülcker 891 (*Kirchhain* 1506); der in seinem lande guten frieden bielte, dasz die leute köndten sicher drinnen wandeln, wabern und handeln. Luther *tischr.* 335, 6; die füsse gehen und wabern. J. Ferrarius *von dem gemeinen nutze* (1533) 9ᵇ *bei* Vilmar 433.

2) *im jetzigen hess. und nass. bezeichnet* wabern (*daneben das weiter verbreitete* webern) *namentlich eine lebhafte, aber schwankende, ziellose bewegung.* Crecelius 886. Vilmar 433. Kehrein 440. Schneller[2] 2, 829: ich sah in der dunkelheit so etwas wabern, aber ob es ein mensch oder ein thier war, konnte ich nicht unterscheiden. Vilmar *a. a. o.;* da nahm der gute knecht seine geige vom hals, legte sie zurecht, und wie er den ersten strich that, fieng alles an zu wabern und zu wanken. Grimm *märch.* (1843) 2, 148. *oberhess. kann* wabern *auch ein gespenstisches umgehen bezeichnen, ebenso nd.* wawern *spuken Ravensbergisches id.* 330. *in einem mhd. beleg wird es von dem leben des kindes im mutterleib gebraucht:* in dem sehsten mânôte dô Johannes wabernde was in sîner muoter lîbe. M. Eckhart *mystiker* 2, 104, 27 *Pfeiffer;* durch einander wabern, *in einer sprichwörtlichen redensart:*

zerstrewet sind die sinne mein
und gehn gleich durch einander wabern
wie auff dem feld der gmete habern.
Hans Sachs 5, 322, 5 *Keller;*

die warheit leidt grossen gewalt.
brüderlich lieb ist gar erkalt.
desz geht es durch einander wabern
eben wie der gemehte habern. 11, 418, 4.

mit einer richtungsbestimmung s. v. w. laufen, von einem kind: sie kratzt nimmer! sie kratzt nimmer! mit diesem heiteren doppelschrei waberte der Lipperl zur thür herein. Rosegger *idyllen* 105. *da sich* wabern *sonst im bair.-österreich. nicht nachweisen lasst, wird es hier für ein dialectisches* webern *stehen.*

3) *die bedeutung von* wabbeln 4 *hat westfäl.* wabbern Woeste 313, *auch in ndl. mundarten* De Bo *westvlaamsch id.* 1360, *während es in der ndl. schriftsprache mit umsetzung des* bb *in* pp wappern *heiszt (auch s. v. w. flattern).*

4) *flackern, von einer flamme, ist nachbildung des anord.* vafra (*s.* waberlohe) *und erst seit bekanntwerden der nord. mythologie bei uns üblich:* dann ward sie (*Brünhild*) von einem wabernden feuer und auszerdem noch von rothen und weiszen schildern (einer schildburg) umgeben. W. Grimm *heldensage*[2] 391:

herauf, wabernde lohe,
umlod're mir feurig den fels.
Rich. Wagner 6, 117 (*walk.* III);

was flackert und lackert,
was flimmert und schwirrt,
was schwebt dort und webt
und wabert umher?
da glimmert's und glitzt's
in der sonne gluth. 6, 153 (*Siegfr.* I);

einen felsen such' ich,
von feuer ist der umwabert. 6, 221 (*Siegfr.* III).

WABERUNG, *f., verbalsubstantiv zu* wabern. *hess.* wawering *schwebende bewegung, handel und verkehr.* Crecelius 886. es kömmt in waberung, *sagt man von einem steifen pferde, wenn es warm geworden und in gang gekommen ist.* Pfister 327.

WABIG, *adj., dasselbe wie* wabenartig.

WÄBKE, *s.* wöbke.

WACH, *interj. in der älteren sprache, wo sie neben* wech *und* woch *steht, auch mnd. fries.* wach. *die form hat sich jedenfalls unter einfluss des lat.* vah *entwickelt:* und sprâchin: wach! (*vulg.* vah) der den tempil gotis zûstôrit und in driu tagen en wider bûwit: mache dich selbir heil! M. v. Beheim *Math.*

27, 40. *heus*, wach, we SCHMELLER² 2, 833 *aus einer handschrift des 15. jahrh.*;

o wach dat hei (*könig Adolf*) des neit innois,
dat in dos crissmis flos begois
und de krone wart sin holfdis dach!
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 25;

wach! bistu der selbe man,
der den tempel zubrechen kan
und den mit dinen sachen
in drien tagen widder machen?
Alsfelder passionsspiel 5760 *Grein.*

im nd. und ndl. ist auch im 16. jahrh. wach *noch üblich.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 569; leyder, o, och, och arm, wach, *proch, proch dolor. Teuthon.* 150; wach arme, *proh dolor.* KILIAN 643.

WACH, *adj., ein spät auftretendes wort, das aber eine reiche entwicklung gefunden hat, an der der dichtersprache ein hauptantheil zukommt.*

I. *ursprung und verbreitung. das wort ist im 16. jahrh. gebildet worden und hat sich vom niederdeutschen und ostmitteldeutschen aus allmählich über das hochd. verbreitet. die neubildung machte sich notwendig, da* wacker, *das alte wort für 'wach', um diese zeit überwiegend schon in übertragener bedeutung verwendet wurde;* wachbar (wachtbar), *das auch für 'wach, wachsam' gebraucht wird, ist nicht allgemein üblich geworden und* wachsam *tritt erst im 17. jahrh. auf. meistens wird früher der begriff 'wach' durch* wachend *gegeben.* wach, *das ursprünglich nur prädicativ gebraucht wird (vgl.* feind, not), *dürfte von dem subst.* wache *ausgegangen sein, ganz ebenso wie das erst im nhd. auftretende* rege *auf ein subst.* rege *zurückgeht, das mhd. in der bedeutung 'bewegung' vorkommt, ahd.* *regi. *die verbindung* er ist wach *hätte sich also aus einem ursprünglichen* er ist in(en) wache *'im zustand des wachens (oder: der wachsamkeit)' entwickelt. die form* wache *kommt bis ins 18. jahrh. neben* wach *vor:*

. . wann wind und wellen gehn,
kan niemand mit geschrey dem weiter widerstehn,
das weiter hat kein ohr: man musz das ruder fassen,
musz schöpffen, wache seyn, die segel fallen lassen. OPITZ 1, 4;

ich schlaffe sicher ein,
und kan auch wache seyn,
denn gott ist mir zur seiten. S. DACH 168 *Österley;*

gott wacht für uns und heist uns selbst auch wache seyn.
GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 32;

ich gedächte vielmehr, ihm (*dem schlafenden nachbar*) blos eine kleine frage vorzulegen — wenn er wache wieder ist, versteht sich. LESSING 10, 89 (*duplik*). *andre belege s. unter* II, 1, *b*, *γ*. 2, *a. kaum ist* wach *nur vom verbum* wachen *aus gebildet; doch hat es an diesem dann seine hauptstütze gehabt (vgl. norw.* vak AASEN 893 *zu* vaka). *den frühesten beleg für* wach *bietet ein denkmal vom jahr* 1546:

wirstu (*kaiser*) nicht warten diser sach,
so macht dir der Hesz den Türken und Franzosen wach;
was kannstu dann beginnen? LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 361, 25,

doch ist es wahrscheinlich, dasz im original der reim sachn: wachn *gestanden hat. sonst treten die ältesten belege bei Niederdeutschen auf,* B. RINGWALD, *dem herzog* HEINRICH JULIUS *v.* BRAUNSCHWEIG, *auch im 17. jahrh. ist* wach *bei Niederdeutschen durchaus üblich, so bei* S. DACH, RIST, P. GERHARDT. *für diese ist* wach (wache) *wol nur die wiedergabe des mundartlichen adj.* wacht, *das schon mnd. vorkommt und sich zu dem nd. subst.* wachte *so verhält, wie* wach *zu* wache. *aus diesem* wacht *hat sich in einigen mundarten auf lautlichem wege* wach *gebildet brem. wb.* 5, 158. STÜRENBURG 320. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 494, *eine form, die nach* LÜBBEN *mnd. handwb.* 549* *auch schon in der älteren sprache vorkommt. das litterarische* wach *wird indes hauptsächlich eine umbildung unter schriftsprachlichem einflusz sein, wie bei Niederdeutschen für das subst.* wachte wache. *für das verbum* wachten wachen *einzutreten pflegt. im 17. jahrh. erscheint dann* wach (wache) *auch bei den Obersachsen* CAESIUS *und* FLEMING, *den Schlesiern* OPITZ, GRYPHIUS, TSCHERNING, MÜHLPFORTH, *die Westmitteldeutschen und Oberdeutschen kennen es dagegen noch nicht. die wörterbücher führen es überhaupt nicht an, nur* STIELER 1195 *zeigt eine spur in* wachmachung, *vegetatio, exsuscitatio, vulgo expergefactio. seit dem anfang des 18. jahrh. pflegen es die wörterbücher anzugeben:* wach, *munter, desto. destato, éveillé* RÄDLEIN 1022; *vigilant, éveillé, soigneux* FRISCH *teutsch-franz. wb.* (1712) 414; wach oder wachend seyn, *to be awake* LUDWIG 2358; *excitatus, exsomnis* STEINBACH 2, 908. HEDERICH 2559. FRISCH 2, 411. *dagegen bringt der Süddeutsche* KIRSCH *noch in der ausgabe von 1746 wach nicht.* ADELUNG *führt wenigstens das prädicative* wach *ohne vorbehalt an; weit reservierter druckt sich* HEYNATZ 2, 606 *aus:* wach wird in einigen fällen lieber als wachend gebraucht (ich war schon wach) in andren fällen steht es für wachsam (der wache hofhund, die wache policei). wach *als prädicatsnominativ in seiner eigentlichen bedeutung kann damals als eingebürgert gelten; sonst, namentlich als prädicatsaccusativ und in attributiver verwendung gehört es im wesentlichen zunächst nur der dichtersprache an, ist aber in einigen verbindungen neuerdings der allgemeinen schriftsprache zugeführt worden.*

II. *gebrauch.* 1) wach *als prädicatsnominativ.*

a) verwendungen, die innerhalb des ursprünglichen bedeutungsinhalts liegen.

α) vom menschen, nicht oder nicht mehr schlafend.

1)) wach seyn, *excitatum esse, vigilare, non dormire.* FRISCH 2, 411; ich war vollkommen wach, *I was broad awake.* LUDWIG 2358; die diener waren wach, *famuli insomnes erant.* STEINBACH 2, 908; befahl seine lieben töchter wakker zu machen, die doch schohn lange zeit wach gewesen. ZESEN *rosenmand* 128 *nach* GOMBERT *progr.* 1879 *s.* 2; war so gantz wach und wacker, als ob er nie geschlaffen hette. *junker Harnisch* 79;

ein könig hat
nicht zeit, verlorne nächte nachzuholen;
jetzt bin ich wach, und tag soll sein.
SCHILLER 5, 2, 275 (*don Karlos* 3, 1),

sie eilten in's gemach des grafen,
er lag im bett und hatt' geschlafen,
doch war er jetzo eben wach
und dachte manchen dingen nach. UHLAND *ged.*² 413,

auch vom erwachen aus einer ohnmacht: so helft ihr doch; sie ist ja ohnmächtig . . . ist sie noch nicht wach? LENZ 1, 54.

2)) wach werden, *expergisci, insomnem esse.* FRISCH 2, 411: ich gedencke, ich wil die zeit wol rhamen, wann mein herr wider wach wird, damit ich alsdann auffwarten könne. HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 369 *Holland* (*ungerat. sohn* 4, 8);

und schläfst du jetzo, so wirst du wach
von ihren grüszenden worten. RÜCKERT *ges. ged.* 4, 134.

aus *oder* von etwas wach werden:

der uhren nimmt er (*Karl V.*) sich ein hundert
und stellt sie all' auf gleichen schlag.
vom kurzen mittagsschlummer wach,
sieht er sie allesammt verwundert
auf ganz verschiednen zahlen stehn. ARNDT *ged.* (1860) 21.

3)) er hatte kaum soviel zeit mir durch einen flüchtigen winck zu verstehen zu geben, dasz ich für ihn wach bleiben möchte. SCHILLER 4, 201 (*geisterseher*);

die ganze nacht habt ihr kein aug geschlossen,
bliebt über euern schriften, büchern wach,
GRILLPARZER 6, 269 (*Esther* 1).

β) von collectivbegriffen: um fünf uhr war die reisegesellschaft schon wach; nun so mache und bringe uns an den gehörigen ort, ehe noch das ganze haus wach wird. LESSING 2, 4 (*miss Sara Sampson* 1, 2).

γ) bildlich wird auch vom auge, geist, herzen u. s. w. gesagt, dasz sie wach *sind, wobei die bedeutung, obgleich zunächst der gegensatz zum schlaf bezeichnet werden soll, sich schon der erweiterten von 'geistig klar, regsam, wachsam' (unten b, β. γ) annähern kann:*

o bosheit! war dein schlaf so fest,
wie hast du können sehen?
ist denn dein auge wach gewest,
wie läszst dus so geschehen . . . P. GERHARDT 58, 227 *Gödeke;*

kan auch dein geist (*eines verstorbenen, der umgeht*) nicht
sanffte schlaffen,
bleibt er stets wach, um mich zu straffen
so ruh er, nun ich seinen willen
durchausz bereit bin zu erfüllen!
GRYPHIUS *lustspiele* 314, 10 *Palm;*

der äuszre sinn entschlief, das herz allein blieb wach,
geschaftig, seine wünsch' in seltsame gestalten
von zärtlichkeit und wonne zu entfalten.
WIELAND 17, 134 (*Idris* 3, 14);

schlief ich ein auf wenig augenblicke,
war mein herz beständig wach geblieben,
weckte mich von meinem leisen schlummer. GÖTHE 2, 102;

Faber sagte im weggehen: seine seele sei heute so wach, dasz er noch tief in die nacht hinein an einem angefangenen groszen gedichte fortarbeiten wolle. EICHENDORFF 2, 34 *Dietze;* in der ausgeleerten stube wurde unter Eymanns gliedern . . . der zeigefinger zuerst wach. J. PAUL *Hesp.* 1, 159.

δ) von abstracten. 1)) *bildlich in anknüpfung an den zustand des schlafens und wachens beim menschen:* hat euch die geschichte nicht aus dem schlummer gerüttelt? der ewige schlaf würde wach worden seyn! SCHILLER 2, 169 (*räuber* 4, 5 *schausp.*);

was für ein unglück ist so früh schon wach,
das uns aus unsrer morgenruhe stört?
(*what misadventure is so early up.*) *Shakesp. Romeo u. J.* 5, 3;

an einen deutschen staat.
du wachst; allein wer bürgt dafür,
ob nie du schlafen wirst?
ob mut und vaterlandsgefühl
auf ewig bleiben wach? Platen 67 (*verm. ged.*).

im gegensatz zur ohnmacht:

kein volk hat ewig ohnmacht noch geschlagen,
es kam ein tag und seine kraft ward wach.
Halm *werke* (1856) 1, 264.

2)) *auch ohne directe anknüpfung an den wechsel des schlafens und wachens wird von willensregungen, empfindungen und gedanken, die in der menschlichen seele — vorher gewissermaszen schlummernd — auftauchen oder lebendig sind, gesagt, dasz sie* wach *werden oder sind. dieser gebrauch ist von der neueren dichtersprache sehr ausgebildet worden:*

noch ist mein gewissen wach,
und mein beszres selbst ist willig. Bürger 42ᵇ;

die schöne bildkraft ward in eurem busen wach.
zu edel schon, nicht müszig zu empfangen,
schuft ihr im sand — im thon den holden schatten nach,
im umrisz ward sein daseyn aufgefangen.
Schiller 6, 265 (*künstler*);

auch manch orakel wird in ihrem busen wach,
Aeneens schatten selbst scheucht sie mit grimmgem blicke,
eilt der geängstigten in träumen drohend nach.
6, 408 (*Didos tod*);

mit schrecken seh' ich sie (*M. Stuart*) in tiefes elend
herabgestürzt, gestürzt durch mein verschulden.
da wird in mir die hoffnung wach, ob ich
sie jetzt noch retten könnte und besitzen.
12, 476 (*M. Stuart* 2, 8);

in dem grünen klee
sah ich die holde gehn;
ach, was ward da wonne wach! Rückert *ges. ged.* 4, 387;

gewalt'ger regten sich geheime triebe,
ein unbekanntes sehnen wurde wach. Grillparzer 1, 66;

dasz sie mein denkt, dasz wach in ihrer seele
mein bild ...
das weckt in mir ein gleich verworrnes nichts,
das doch mein glück ist. 6, 188 (*Libussa* 3);

schon wieder gaukelt da die böse sippe
von nachtgestalten der vergangenheit ...
sie folgt mir stets, sie spottet stets mir nach:
'du thor, mit deinem fabelhaften sehnen!
hast du's noch nicht ersäuft mit deinen thränen?'
und alle meine (*sectischen*) wunden werden wach.
Lenau *ged.* 1, 141 (1857);

da ward ein heimlich klingen
in meiner seele wach. Geibel 4, 100 (*spätherbstbl.*);

und gerade weil ich mich gleich verloren gab, fand ich die ruhe und klarheit, die ich sicher nicht bewahrt hätte, wenn noch hoffnung oder trotz in mir wach gewesen wäre. Heyse *kinder der welt* 2, 282. *in beziehung auf die volksseele:* denn in dem volke sind die grundbezüge der menschheit noch wach ..., da gilt das geschwätz noch nichts, sondern das gewerbe und der beruf. Immermann *Münchh.*² 1, 213. *zuweilen von körperlichen empfindungen:*

auf einmal wird sein durst und hunger wach. Goekingk 3, 221.

ungewöhnlich von handlungen, die noch im gedächtnis der menschen leben, noch nicht vergessen sind:

auch sind ihre wercke wach,
denn sie folgen ihnen nach. S. Dach 291 *Österley.*

ε) in dichterischer rede auch von sinnlich wahrnehmbarem in der natur und der umgebung des menschen.

1)) *in anknüpfung an den zustand des schlafens und wachens beim menschen wird* wach *von dingen gebraucht, die nachts oder früh morgens gesehen oder gehört werden:*

ein flammen ist wach in der nacht, ein getön,
es läszt uns in ruhe nicht schlafen.
Rückert *ges. ged.* 3, 444 (1837);

alle schlafen — nur die sterne
sind am hohen himmel wach. Gottschall *neue ged.* 45;

von dort konnte ich (*früh morgens*) hören, wie auf dem schlosse eine stimme nach der andern wach wurde. Eichendorff 2, 423 *Dietze;* es war zur frühen morgenstunde, das licht war noch nicht wach. Anzengruber³ 3, 176 (*dorfgänge* 1).

2)) *übertragen* kann wach *statt an den wechsel von tag und nacht auch an den der jahreszeiten anknüpfen:*

der dumpfe schlag
der eisenhämmer
ist wieder wach. Goekingk 1, 175

mit der anm.: das triebwerk der eisenhütten friert gewöhnlich im winter ein;

sind alle nachtigallen der flur verstummt?
noch ist bei mir im stillen hier eine wach.
Rückert *ges. ged.* 4, 177;

der schnee ist hingeschmolzen
und frühlingsluft wird wach. Halm *werke* (1856) 1, 123;

die ersten knospen werden (*im frühling*) wach. Geibel 1, 48.

3)) *dann wird* wach *überhaupt von dingen gebraucht, die wahrnehmbar werden oder sind und denen eine lebensäuszerung zugeschrieben wird:*

sein (*des schwans*) ernst ist gar zu stumm; allein, er denket nach:
denn eh er stirbt, wird seine stimme wach. Hagedorn 2, 125;

und all ihr schmeichellüfte werdet wach
und scherzt und spielt um ihre rosenwangen,
wenn seine schöne bürde, leicht bewegt,
der zarte fusz zum sitz der liebe trägt.
Schiller 11, 208 (*die erwartung*);

entsagen schwellt das herz.
vollend' in dir den harten streit,
kein seufzer werde wach. Platen 25 (*lieder u. rom.*);

da sitz' ich manchen sommertag
und lass' mich rösten von der sonnen,
rings keiner quelle plätschern wach,
doch mir im herzen springt der bronnen.
A. v. Droste-Hülshoff *werke* 3, 179;

und noch lange zitternd wach,
winkend, blinkend wie die sterne,
hinter dem entflohnen drein,
schaut des heerdes wiederschein.
Halm *werke* (1856) 1, 304;

der tambourin wird wach und wilde lieder tönen.
Gottschall *neue gedichte* 85;

an verschiedenen stellen ... wurden freudige menschenstimmen wach, welche ihre lust in die still webenden lüfte sangen und jauchzten. G. Keller 1, 218 (*gr. Heinrich*). *besonders wird der ausdruck gern vom echo gebraucht:* nun wurde drüben hinter den bergen der unsichtbare geist der natur rege und wach, und ergriff allmächtig die gestorbnen töne und gab ihnen ein zweites zitterndes leben. J. Paul *biogr. belust.* 1, 95;

von kling und klang, von ach und krach
ward rund umher das echo wach. Bürger 51ᵃ;

süszes tönen entlockt er der flöte,
und das echo des berges wird wach.
Schiller 14, 88 (*braut v. Mess.* 1, 7);

nur ein alt zahnloses fraulein
ward von meiner stimme wach,
nur das alte fräulein Echo
stöhnte meine klagen nach. Uhland *ged.*² 301.

b) verwendungen, die eine erweiterung des ursprünglichen bedeutungsinhalts darstellen.

α) aus der bedeutung 'von der ruhe des schlafes erwacht' konnte sich die von 'munter, frisch, lebhaft' entwickeln. diese bedeutung zeigt das nd. wacht, wach (*s. u.* wacht) *häufig, wie auch* Adelung *bemerkt. litterarisch kommt sie nur selten bei schriftstellern niederdeutscher herkunft vor:* man musz zwar bey der bienenzucht munter und wach, aber auch bedachtsam seyn, damit man mit dem unzeitigen spritzen, lermen, und laufen, die sache nicht verderbe. Kurella *pract. bienenzucht* (*Mitau* 1773) 127. *von der gemütsstimmung:*

ein! wie so wach und froh,
froh und wach sind meine sinnen!
o, vor welcher sonne hoh
meines lebens nacht von binnen? Bürger 28ᵃ.

zu diesem wach *gehört wol, auf gegenständliches übertragen:*

darneben auch gut fleisz ankehr,
dasz deine rüstung, büchs und wehr
fein hurtig, reinlich, wach und frey
und ja nicht schlim staffieret sey.
Ringwald *laut. warh.* (1598) 15.

gesteigert entwickelt das wort im nd. die bedeutung 'erregt, aufgebracht, gereizt', die litterarisch auch nur spurweise vorkommt:

aber wirst du (*Holstein*) nun erst wach,
rufest dem Jakobi nach:
hertzenzwinger, wilt du reisen
und uns diesen spott erweisen? Rist *Parnasz* 276.

β) ferner konnte daran angeknüpft werden, dasz wach *auch einen gegensatz zum dumpfen, befangenen zustand des schlafenden bezeichnet. das wort nimmt dann auch losgelöst von der vorstellung des schlafes (von der bei einigen der folgenden beispiele noch ausgegangen werden kann) die bedeutung 'geistig klar' an:* sie berief seine zechbrüder zusammen, unterhielt ihn im taumel der lüste und liesz ihn nie daraus wach werden, um den verfall seines hauswesens wahrzunehmen. Musäus *volksmährchen* 2 (1805), 249; das (*die bauern*) träumt und duhselt wie die pflanzen und wie die satten arbeitspferde im stall; und ist doch verschlagen, wach und arbeitstüchtig zum be-

stimmten augenblick und auf dem richtigen punkt. Boc. Goltz *ein jugendleben* 1, 226; der groszonkel ist ein siebenziger . ., so wach, so rüstig und arbeitskräftig wie der helle tag. 2, 150; jetzt wurden seine sinne hell und wach zumal, er dachte, hei da springt ein wandergeld heraus! Mörike *erzählungen*² 220; erst jetzt wurden durch den klang der schellen meine gedanken ganz wach und geordnet. G. Keller 2, 206 (*gr. Heinrich*).

γ) wach *kann auch auf die achtsamkeit auf äuszeres gehen, es ist dann s. v. w.* wachsam, *sich vorsehend, aufmerksam auf andere, in guter oder schlechter absicht. in dieser bedeutung ist* wach *der dichtersprache seit dem 17. jahrh. geläufig:*

täglich schickst du (*gott*) zu uns bohten,
klopfst an unsrer hertzen thür,
durch die grosse zahl der todten,
taglich senckt man leichen ein,
die uns heissen wache seyn. S. Dach 136 *Österley;*

sie (*Venus*) trüget in der hand die heisse kertzen,
ihr kleines volck ist wach
und führet ihr der küsse thun. das hertzen,
bald auff der fersen nach. 418;

kein Argus ist so wach als du. 627;

sie konnte mir kein wörtchen sagen,
zu viele lauscher waren wach,
den blick nur durft ich schüchtern fragen.
Schiller 11, 262;

so war ich heiter, aller menschen freund,
behülflich, wach, zu rath und that bequem.
Gothe 9, 324 (*nat. tochter* 3, 4);

schickt ihr nur euern gefälligen Weislingen umher zu vettern und gevattern, laszt mich anschwärtzen. nur immer zu. ich bin wach. 8, 9 (*Götz* 1); das heiszt recht, dem teufel der gemeinheit, der immer in der menge wach und auf der lauer ist, den dolch selbst in die hand geben gegen die göttliche poesie. Eichendorff 2, 33 *Dietze. dies* wach *nimmt auch präpositionelle bestimmungen zu sich:* ein zauber der selbst mein herz ihm unterwirft. um so wacher musz darum der geist auf seine herrschaft seyn. Klinger 5, 184;

Frankreichs und des papsts
gesandte, stets zu unserm unheil wach.
Uhland *Ludwig d. B.* 4, 2.

selten mit dem dativ verbunden:

sei (*als dichter*) wach den stimmen deiner zeit!
horch auf in deines volkes grenzen!
die eigne lust, das eigne leid
woll' uns in deinem kelch kredenzen!
Freiligrath 1, 235.

2) wach *als prädicatsaccusativ. a) am frühesten, im 17. jahrh. (doch vgl. den unter* I *gegebenen beleg), tritt die verbindung* wach machen *auf:*

ich kan es leugnen nicht, ich bin ja auch so einer,
den Griech' und Rohm versteht und nun sein Deutscher reiner
und höher redt und schreibt, seit unser Kallimach,
der schlesische Virgil uns hat gemachet wach. Flemwing 224;

raucht schon hasz, eifer, rache
und ewig heisser grimm und macht die sinnen wache
durch rasend ungeduld. Gryphius *trauersp.* (1663) 296.

b) an stelle dieser jetzt wenig mehr üblichen verbindung (die volkssprache braucht jetzt eher wach kriegen) *bildet die dichtersprache des 18. jahrh. andere aus, in denen die das erwachen bewirkende thätigkeit genauer bezeichnet ist. in diesen verbindungen, die im folgenden nicht erschöpft werden sollen, steht* wach *theils in seiner eigentlichen bedeutung, theils übertragen auf geistiges oder gegenständliches.*

wach kneipen: aber da kneipt uns das gewissen ... plötzlich wach. E. Wagner *bei* Campe 4, 409*.

wach krähen:

ein hahn sitzt auf dem dach
und kräht den morgen wach. Rückert *ges. ged.* 5, 36.

wach küssen:

ein herzenskusz, den selber engel neiden,
küszt ihren morgenschlummer wach. Hölty 132 *Halm;*

der mai küszt alle rosen wach,
auf rosenfarbnen mund der kusz:
die lippe kommt zum blühen. Immermann *Münchh.*² 3, 84.

wach pfeifen:

pfeift wol gar — wie ungeschliffen!
andre schläfer wach. Schiller 1, 245.

wach rauschen:

da hat der wald mit seinen zweigen
die alte zeit mir wach gerauscht. Geibel 2, 66 (*juniusl.*).

wach reiben:

durch den schimmer geweckt, und den schlag des kanarienvogels,
rieb er froh die augen sich wach. Voss *Luise* 2, 6.

wach rütteln:

sie hatten nichts das herz ihm wach zu rütteln.
Freiligrath 5, 255;

er wiederholt: nach solchem streite
zumeist dem krieger zieme beute,
dasz eine lust noch rüttle wach
den muth, der im gefechte brach.
A. v. Droste-Hülshoff *werke* 2, 312.

wach schimmern:

werd' im traume mit ihrem busen spielen.
werde, wachgeschimmert vom mai, in ihren armen erwachen!
Hölty 77 *Halm.*

wach schrecken:

donnerklang und sturm- und stromgebrause
schreckt mich wach. Rückert 99*.

wach schreien: wie ich näher an die häuser komme, schreie ich alles wach. Tieck *novellen* (1853) 8, 243 (*der alte vom berge*).

wach schüren:

doch friert es etwa nächtig,
sucht sie (*die liebe*) der menschen dach,
und schürt ein feuer mächtig
im jungen herzen wach. Grillparzer 1, 62.

wach schütteln:

der zephir, der in blumen schlief,
verläszt sein bett, und schwermt
um blumen her, und schüttelt die,
die izt noch schlafen, wach. S. Geszner *schriften* 3, 126;

als er ein weilchen geschlafen hatte, kam die alte, und schüttelte ihn wach. Grimm *märchen* (1843) 2, 420.

wach singen:

wenn schmetternd wach mich singt die lerche, ...
Rückert *ges. ged.* 5, 10;

wenn plötzlich über's meer sich
zur dir herüberschwänge
ein vöglein aus der heimath
und wach den träumer sänge?
Lenau *neuere ged.* (1840) 47.

wach spielen:

sie spielte, wie ich tiefer sank,
mit leisem fingerschlag,
der mir durch jede nerve drang,
den frohen schlummrer wach. Hölty 25 *Halm.*

wach tönen:

sie (*die lieder*) tönen mir, o liebe Philomele,
das bildnisz wach,
das lange schon in meiner trüben seele
in schlummer lag. Hölty 114 *Halm.*

wach werfen: sie banden ihn an dem stamm der eiche fest, und warfen mit der gefallenen frucht des baumes ihn wach. S. Geszner *schriften* 3, 51.

ε) eine besondere entwicklung hat die verbindung wach rufen *durchgemacht, die jetzt gewöhnlich als ein wort genommen wird.*

α) zunächst tritt noch der begriff des rufens hervor: alles übertönte der schmerzensruf der mutter, die ihr (*ohnmächtiges*) söhnchen wach rufen wollte. Auerbach *neues leben* 1, 69; nachdem er uns mit seinem 'auf, auf' wach gerufen, sasz er einige augenblicke mit seiner zipfelmütze ... im bette aufgerichtet. Boc. Goltz *ein jugendleben* 1, 102;

in berges klüften schläft der wiederhall
und schläft in aller herzen, wem ein gott
die macht verliehen hat, der ruft ihn wach.
Chamisso *ged.*⁸ 582;

deine stimme wurde voller, die das echo wachgerufen.
Conr. Ferd. Meyer *ged.*⁹ 91.

β) in übertragener bedeutung wird dann wach rufen *für* wecken *in beziehung auf abstracte vorstellungen gebraucht:* immerhin aber warf das glänzende luftbild (*Brunhild*) helle lichtstreifen über die landschaften der vorzeit und rief das gegenpostulat der Siegfriedsgestalt wach, die im schatten der wälder verborgen schlief. G. Keller 3, 26 (*gr. Heinrich*); welche himmelswonne, diese stillen träume der jungfrau wachzurufen, diese schlafenden kräfte alle zu wecken. Boc. Goltz *ein jugendleben* 1, 182;

ruft in den schlafenden die träume wach,
die träume jener welt, die in euch (*dichtern*) lebt.
Chamisso *ged.*⁸ 583.

insbesondere wird wach rufen *von den empfindungen, gedanken und erinnerungen gebraucht, die in der menschlichen seele, gleichsam aus dem schlummer erweckt, wieder lebendig werden:* jedoch befand ich mich jenen ganzen sommer hindurch in einem unheimlichen und peinvollen zustande, dessen erinnerung ... eine seltsame empfindung wachruft. G. Keller 1, 142 (*gr. Heinrich*); der milde mondschein über dem krautgärtlein, der dem seligen abt Walafrid so reiche erinnerungen an seine freundin in der seele wach rief. Scheffel *Ekkeh.* 165; alle die altrömischen erinnerungen, die in der gallischen mischcultur sich erhalten hatten, rief er (*Bonaparte*) wach: die adler des kaiserlichen Roms prangten auf den feldzeichen seiner legionen. Treitschke *d. gesch.*³ 1, 216;

die griech'sche feuertraube ruft mir wieder
im herzen wach die bilder Griechenlands. Geibel 1, 158.

γ) *entsprechend einem in der dichtersprache ausgebildeten gebrauch von* wach (1, a, δ. e) *wird* wachrufen *dann auch in dem sinne von 'hervorrufen, erregen' gebraucht; in dieser verwendung, die in der prosasprache nicht weit zurückreicht, ist es jetzt namentlich im zeitungsstil üblich geworden:* nachdem der laute beifall, den der vortrag wachgerufen hatte, verhallt war. *Leipziger tageblatt vom* 12. *nov.* 1900.

d) *eine weitere verbreitung haben auch die verbindungen* wach halten, wach erhalten *erlangt, die seit dem ende des* 18. *jahrh. häufiger auftreten.* wach *wird auch hier gern in übertragener bedeutung gebraucht:*

doch die liebeerfüllten sänger
dehnten nachts vor meinem fenster
ihre süszen melodien,
hielten wach die liebe seele. Göthe 2, 100;

ich wachte tag und nacht — ich konnt' nicht schlafen,
wie in dem lagerzelt der freunde schar —
(auch hielt das laute schnarchen dieser braven
mich wach, wenn ich ein bischen schlummrig war).
Heine 1, 430 *Elster;*

vater, mutter schnarchen leise
in dem nahen schlafgemach,
doch wir beide, selig schwatzend,
halten uns einander wach. 3, 45;

wer aber selbst in schlaffer zeit,
wer, sprich erhielt sich wach?
es blieben selbst in schlaffer zeit
die freien völker wach! Platen 67 (*verm. ged.*);

wenn hasz dir wurmt, der scharfe herzensnager,
so halt dich wach und warm mit rachebildern!
Lenau *ged.* (1857) 2, 59;

augen und herz suchtest du immer wach und wacker zu erhalten. Herder *in* Lessings *anal.* 1, 41; wie oft mag sie (*Ophelia*) versucht haben, gleich einer unvorsichtigen wärterin, ihre sinnlichkeit zur ruhe zu singen mit liedchen, die sie nur mehr wach halten muszten. Göthe 19, 92 (*W. Meisters lehrj.* 4, 16); in der fernen tiefe glaubte er ein städtlein mit brennenden lichtern zu erblicken, das von einem freudenfeste wach erhalten worden. Arnim *kronenw.* 1, 113; um die erinnerung an die ... vom throne gefallene dynastie wach zu erhalten. Grillparzer 9, 14 (*Metternich*); der plan einer adelskette ..., einer grosen genussenschaft, welche überall in Deutschland die standesinteressen wahren und den sinn ritterlicher ehre wach halten sollte. Treitschke *d. gesch.*[2] 2, 107. *die bedeutung von 'unter bewachung, aufsicht halten' scheint* wach halten *an folgender stelle zu haben:*

inzwischen hielt ich wach die höhen.
die von dem Paszberg bis nach Volders streichen,
es kann kein Franzmann seinen kessel spülen
im Inn, den meine schützen nicht erblicken.
Innermann 17. 20 *Hempel* (*trauerspiel in Tyrol* 1, 3).

e) wach finden, wach sehen *u. ä.*

3) wach *in attributiver verwendung. während die älteren wörterbücher diesen gebrauch von* wach *gar nicht erwähnen, führt ihn* Adelung *als der dichterischen schreibart eigen an, wo er schon im* 17. *jahrh. auftritt. auch jetzt hält er sich im ganzen im bereich der dichtersprache und nur einige wendungen haben eine weitere verbreitung erlangt. damit hängt weiter zusammen, dasz dies attributive* wach *weit seltener in der eigentlichen, als in übertragener bedeutung gebraucht wird.*

a) *verwendungen, die innerhalb des ursprünglichen bedeutungsinhalts liegen.*

α) *wenig üblich vom menschen, am ersten noch in verbindung mit adverbien,* immer wach (*s. theil* 4, 2, 2077, *schon bei* Fleming), hell wach, halb wach, schon wach. *sonst pflegt dies* wach *die bedeutung 'gern, viel wachend' anzunehmen:*

da, wo Cytherens waches kind
den schlaf vom bette scheuchet;
da rauschts, wie wann ein morgenwind
bethautes laub durchstreichet. Uz *werke* 27 *neudr.;*

des morgens wache königinn
hört schon mein frühes lied:
sie weisz, wie liebevoll ich bin,
und wie die spröde flieht.
Boie *im Gött. musenalmanach* 1770 58 *neudr.;*

und drüben von der rohrpflanzung her scholl das zwitschern des rohrsperlings, des kleinen wachen nachtgesellen. Storm *werke* 7, 91 (*auf dem staatshof*).

β) *von collectivbegriffen:*

geh aus deinem gezelt, mutter des tags, hervor
und vergülde die wache welt! Hölty 45 *Haim;*

schon haben sie im raschen zug
die wache stadt verlassen,
und schon durchkreuzt ihr schneller flug
der vorstadt öde strasszen.
nur hier und dort ein licht noch brennt,
Lenau *ged.* (1857) 1, 310.

γ) *bildlich vom menschlichen auge, dem geiste, dem herzen (leicht in die erweiterte bedeutung 'geistig klar' oder 'wachsam' 3, b, β. γ übergehend):*

mein geselliger sanfter schlaf
ging dem auge vorbey, und dem getrübteren
ihm zu wachen und bangen blick.
Klopstock 1, 37 (*Petrarcha u. Laura*):

. . ferne sei
labender schlaf dem wachen blick.
Voss *Aristophanes* 1, 252 (*wolken* 699);

ein traum? nein, nein, kein traum, ich sah mit wachem sinne.
Lessing 1, 97;

im fürtuch brachte sie zur rüste
das klopfen unruhwacher brüste. Immermann *Tristan* 41.

δ) *von abstracten.* 1)) *bildlich in anknüpfung an den zustand des schlafens und wachens beim menschen:*

jedennoch wenn er (*der wittwer*) will des höchsten schlusz erwegen,
und wie die liebst' ihn treu bisz in den todt geliebt,
so wird der wache schmertz sich endlich schlaffen legen,
weil auch der sel'gen ruhm darzu viel artzney gibt.
Mühlpforth *ged.* 338;

nur deines busens immer wachen kummer,
unglückliche Elisa! schmilzt kein schlummer,
nie wird es nacht auf deinem augenlied.
Schiller 6, 411 (*Didos tod*);

was stellen sich für wache sorgen (*watchful cares, vgl. vigiles curae bei* Ovid) zwischen
die nacht und eure augen? *Shakespeare Cäsar* 2, 1;

die am morgen wachen sorgen hüllt der abend labend.
Rückert *ges. ged.* 5, 156;

ein leichtes ist's, der elemente wuth
im hellen tagesscheine zu ertragen,
bei regem augenlicht und wachem muth. Chamisso *ged.*[8] 546.

2)) *auch ohne eine derartige anknüpfung von empfindungen u. dgl., die in der menschlichen seele lebendig sind:*

ein hase wird vor furcht und wachem kummer grau.
Hagedorn 2, 123;

ist doch die finsternisz die mutter unsres lichts,
der mensch des staubes sohn und enkel von dem nichts,
durch eine schnur verknüpft beständig wache plage
die ganze wahrung durch ihn alle lebenstage.
Withof *akad. ged.* 1, 45;

die wache sorge mag an schlechten seelen nagen!
dem thoren fehlt es nie an selbstgemachten plagen.
Uz *werke* 83 *neudr.;*

so wird doch nichts offenbarer von der unter uns wachen theilnahme an gothischer sprache zeugen, als dasz unabhängig von einander ... zu zwei neuen wörterbüchern geschritten worden ist. J. Grimm *in der vorrede zum goth. glossar von E. Schulze.*

ε) *von dingen, die wahrgenommen und als belebt angesehen werden.* 1)) *in anknüpfung an den zustand des schlafens und wachens beim menschen von dingen, die früh morgens zu vernehmen sind:*

der nacht gefahr und grauen
ist dieszmahl auch vorbey.
das tag-licht läszt sich schauen,
das wache hahn-geschrey
sagt, dasz es morgen sey. S. Dach 386 *Österley;*

freier:
. . ha! da krähet
aus der hahn den wachen morgen —
klang und duft und schein verwehet.
Arndt *ged.* (1860) 395;

während der frühstückszeit hörte man bereits die ersten töne des wachen lebens: hundegebell, holzsägen und die dumpfen schläge des schmiedes, der am morgen immer am frühesten auf und in thätigkeit ist. Boc. Goltz *ein jugendleben* 1, 55.

2)) *auch ohne eine derartige anknüpfung von dingen, die wahrgenommen werden, s. v. a. erregt, lebendig:*

des Nereus wellen grollen
und sind auch wieder gut, desz Eols wache heer (*wind*)
reist wald und häuser umb, stürmt felsen, peitscht das meer,
läst aber endlich nach. Tscherning *vortrab des sommers deutscher gedichte* (1655) 56;

. . . sie (*die königin der poesie*) aber ging voran,
und mischte bey dem gehn die stimme in die saiten . . .
die hirten sprungen auf und meinten noch im traum
ein nächtliches gesicht, halb voller schlaf, zu sehn,
der wache wiederschall sang spielend alle sylben.
Pyra u. Lange 88 *neudr.;*

wie plaudert in der berge klüften
der wache wiederhall! Uz *werke* 84 *neudr.;*

des vaters hoher gottheit leuchtet
ein ewig waches feur (*vigil ignis* Virgil), von priestern angefacht,
stets ist des gottes heerd von opferblut befeuchtet,
indem das heiligthum von bunten kränzen lacht.
Schiller 6, 395 (*Dido*).

ζ) *die beziehung von* wach *zu dem substantiv kann auch eine freiere sein. in der verbindung* wacher traum *hat* wach *die*

bedeutung von 'im wachen stattfindend' angenommen. diese verbindung hat nachbildungen in der neueren dichtersprache hervorgerufen:

tempelherr.
ich zürn'
allein mit mir — . . . . . dasz mir
geträumt. ein jude könn' auch wohl ein jude
zu seyn verlernen: dasz mir wachend so
geträumt.
Saladin.
heraus mit diesem wachen traum!
LESSING 2, 310 (*Nathan* 4, 4);

mein kopf glüht von durchwachter nacht. — vergeszt,
was ich im wachen traum gesprochen.
SCHILLER 5, 2, 279 (*don Karlos* 3, 2);

verwirrt steht er, beklommen,
dem dasein fast entnommen,
in wachem traume da. GRILLPARZER 5, 279 (*Melusina* 1);

das ist die stunde, da im buch vergangner zeit
erinnrung bildert. weithinaus . . .
schweift, wachen traums, in fesselloser flug der sinn.
GEIBEL 4, 33 (*spätherbstbl.*);

der friedensschlusz ... war die schuld ... des gesammten volkes, das, einmal durch einen groszen mann aus seinem politischen schlummer aufgerüttelt, sich wieder in ein waches traumleben verlor. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 138: das fieber schüttelt sie. ... als aber der abend hereindunkelte, fing es zuerst mit träumen, dann mit ängstigenden wachen gesichten von neuem an. HEYSE *nov.* 1, 178 (*erkenne dich selbst*);

glückseʼge todten, die den schönen traum,
desz reine bilder sanft vorüberwallten
des lebens wachem schlaf, nach dem erkalten
fortträumen in des sarges schmalem raum!
IMMERMANN 11, 219 *Hempel;*

mich entheben der erde zu paradisischen lauben
wache liebesgedanken und traumgesichte des weines.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 177;

doch gab der herr dem landmann seinen traum,
dasz ihn der traum aus wachen ängsten rette.
HERWEGH *ged. eines lebendigen*[7] 1, 69;

und wieder wie verhaltnes weinen steigt
ein banger klageton aus den syringen,
gedämpfter, süszer nun, wie thränenfeucht
und selig kämpft verschämter liebe ringen; —
o nachtigall, das ist kein wacher sang,
ist nur im traum gelöster seele drang.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *werke* 3, 318;

wie man in glücklichen zeiten, wenn hohe freuden, die man erlebt, die nächte traumreich machen, von traum zu traum immer wieder aufwacht und sich darauf besinnt, dasz das einzig wahre und wache gefühl einem unverlierbar treu bleibt. HEYSE *kinder der welt* 2, 75.

η) auch in andrer weise kann eine verbindung der thätigkeit des wachens mit dem substantivbegriff bezeichnet werden: indem die alte den ganzen vorrat ihrer sagen und schwänke heraufbeschwor und uns beide in wacher munterkeit (*bei der wir wach blieben*) erhielt. G. KELLER 1, 244 (*gr. Heinrich*).

ϑ) endlich kann wach auch mit zeitbestimmungen verbunden werden und nimmt dann die bedeutung von 'wachend zugebracht' an:

des vaterlandes schwere sorgen,
die wachen nächt' und frühen morgen,
sind keinem so, wie dir bewuszt. HALLER *ged.* (1753) 166;

ihr habt niemals, wie sie, in stunden wacherer (*ganz durchwachter*) nächte
weinend gerungen in tiefem gebet! KLOPSTOCK *Mess.* 19, 76;

o (*krone*), glänzende zerrüttung! goldne sorge!
die weit des schlummers pforten offen hält
in mancher wachen nacht! *Shakesp. Heinr. IV.*, 2. *th.* 4, 4;

sieht mich die mitternacht bey meinem schrohr wach;
so ahm ich hochstvergnügt berühmten männern nach:
und so entdeck ich selbst, was auch bey wachen stunden,
ein Deutscher, ja sogar ein domherr, ausgefunden.
HAGEDORN 1, 17;

du hast meine träume vergiftet mit grausamen qualen und meine wachen tage elend gemacht. HEYSE *kinder der welt* 1, 298.

b) verwendungen, die eine erweiterung des ursprünglichen bedeutungsinhalts darstellen.

α) wach *als 'munter, frisch, lebhaft' kommt hauptsächlich dem niederdeutschen zu (= wacht) und erscheint auch in der norddeutschen umgangssprache z. b.* er hat so wache augen. *litterarisch wird es nur selten verwendet.*

β) häufiger, wenn auch öfter von bildlicher ausdrucksweise noch nicht ganz losgelöst, kommt wach *als 'geistig klar' oder 'mit geistiger klarheit empfunden' vor:* dieser gelehrte ist kein träumer, kein nachtwandler, sondern ein sehr heller, sehr wacher kopf; er ist ein guter rechner, hat sich oft als tapferer degen gezeigt. BÖRNE[3] 2, 28;

wann einst die wachen sinne
kein nebel euch umflirrt,
wann heller wahrheit inne
die seel' am tage wird. VOSS 5, 44;

zugleich im gegensatz des luftʼgen bildes
kam mir ein andres vor den wachen sinn:
erinnerung des heimischen gefildes. GRILLPARZER 1, 29;

aber die männer blickten (*während der trauung*) ihren beweibten hirten mit lächelndem mitleid an: denn die erinnerung ihres ehemaligen glücklichen traums, der heut' auch über ihrem pfarrherrn schwebte — und das wache bewusztseyn ihres itzigen schicksals bracht' ein ernsthaftes nachdenken in ihre gemüther. v. THÜMMEL *Wilhelmine* 34, 13 *neudr. der* 1. *ausg.*; der sohn einer gemischten ehe und in der kindheit evangelisch erzogen, hatte er (*Radowitz*) sich erst in seinen reifern jugendjahren, mit wachem bewusztsein der römischen kirche zugewendet. TREITSCHKE *d. gesch.*[4] 5, 21; das zielen will die ganze gespannte aufmerksamkeit des auges und wache schärfe des denkens. VISCHER *krit. gänge* 4, 32; ich habe keine worte die stille wache seligkeit auszudrücken, mit der ich nun die kunstwerke zu betrachten anfange. GÖTHE 29, 165 (*ital. reise* 3); das feingeformte haupt mit seinen wenigen schneeweiszen locken lag auf dem rothen kissen der lehne, mit geschlossenen augen, aber dem wachen ausdrucke des triumphes über einen gelungenen anschlag. C. F. MEYER *könig und heiliger* 9. *freier ist die beziehung von* wach *zu dem substantiv in* wacher moment, *ein augenblick der geistigen klarheit:* sein (*des kranken*) blick war gerade auf Toinettens gesicht geheftet .. ob er es für ein traumbild hielt, oder wirklich einen wachen moment hatte, war nicht zu erkennen. HEYSE *kinder der welt* 1, 308.

γ) wach *als 'achtsam auf dusseres, aufmerksam, wachsam' ist ziemlich reich entwickelt und wird auch gern mit abstracten verbunden. bei* HEYNATZ 2, 606 *wird — wol aus der norddeutschen umgangssprache — angeführt* der wache hofhund, die wache polizei. *im ganzen gehören aber derartige verbindungen der dichtersprache an:*

1)) die zeit erwünschter finsternisse,
die wacher schonen stille küsse
den muttern unerforschlich macht. HAGEDORN 3, 74;

. . . dasz er mir treuer,
wacher leiter sey. KLOPSTOCK 2, 214 (*der genügsame*);

die schlaue, immer wache und lauernde zwingherrschaft benutzte diesen streit, um jeden allein nach seiner art zu bändigen. BÖRNE[3] 2, 114.

2)) horchen wird jeder mit wachem ohr dem gesetz'.
KLOPSTOCK 7, 321 (*epigr.* 5);

provinzen hätten sie mit wachem blick beschirmet,
in hohes saitenspiel begeisterung gestürmet,
hatt' ihnen wissenschaft ihr groszes buch entrollt.
GOTTER 1, 137;

wer dann (*bei hellem wetter*) mit wachen augen über bord ins wasser schaut, kann gewahren, wie thürme mit goldnen gockelhähnen aus der grünen dämmerung aufsteigen. STORM *werke* 4, 7 (*eine halligfahrt*).

3)) ein herrscher opfert sich dem staate,
von seiner müh und wachem rathe,
ist er allein, der nichts genieszt. HALLER *ged.* (1753) 166;

was des pachters wacher fleisz wohl verpflegt und eingeschlossen,
hohe ranken an dem ulm, in den beeten zarte sprossen . . .
HAGEDORN 2, 1

an gelehrigkeit
und wachem fleisz war hofnung nie verloren.
GOTTER 1, 273;

damit der junge mensch nicht unversorget bliebe,
bestellte die natur der eltern wache liebe,
von der das zarte reis die erste pflege borgt.
UZ *werke* 254 *neudr.*;

wohl mir, wenn du es (*treu*) immer bist!
wo nicht: o wehe mir! so ist
die wachste eifersucht verloren! GOKINGK 1, 86;

und wer als nur gerücht, als ich allein,
schafft droh'nde mustʼrung, wache gegenwehr,
indesz das jahr, geschwellt von anderm leid,
für schwanger gilt von dem tyrannen krieg,
(*make fearful musters, and prepar'd defence,*)
Shakesp., Heinr. IV., 2. *th. prol.*;

eine art kleiner gelber kreuzspinnen, die ... alle in wacher thätigkeit schwebten. die eine sasz still in der mitte ihres kunstwerks und lauerte aufmerksam auf einen fang. G. KELLER 3, 22 (*gr. Heinrich*); die grosze mehrzahl der preuszischen staatsmänner ... verfolgte mit wachem argwohn jeden schritt des Wiener cabinets. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 112.

4) wach *ist substantiviert:*
zur warnung hört' ich sagen,
dasz der im mohne schlief,
hinunter ward getragen

in träume schwer und tief:
dem wachen selbst geblieben
sei irren wahnes spur . . . Uhland *der mohn.*

WÄCH, *adj., s.* wähe.

WACHABEND, *m. in Preuszen der abend, an dem die leiche eingesargt in parade steht und man bei ihr wacht.* Frischbier 2, 450.

WACHAMT, *n. eine behörde, die den wachtdienst in den städten zu beaufsichtigen hat.*

WACHANDEL, *s.* wachholder.

WACHAUFZUG, *s.* wachtaufzug.

WACHBAR, WACHTBAR, *adj. wach, wachsam. die bildungen gehen auf die subst.* wache, wacht *zurück; die form* wachbar *kann z. th. aus* wachtbar *gefloszen sein, da das* t *vor* b *einem assimilationsprocesz unterliegen konnte, worauf namentlich die form* wachper *bei* Keisersberg *hindeutet. später hat man* wachbar *an das verbum* wachen *angeschlossen. das seit beginn der nhd. zeit übliche wort wird von Süd- und Westdeutschen gebraucht und lebt noch jetzt im alemannischen. die schriftsprache hat es nach dem aufkommen von* wach *und* wachsam *wieder fallen lassen.* Schottel 326ᵇ *führt* wachtbar *an,* Rädlein 1023 wachtbar, behutsam, *vigilante,* Steinbach 2, 909 wachtbar (*als mundartlich für* wach) *vigilans, excitatus,* Frisch 411ᵇ wachbar, *vigilans, sonst kennt noch der Schweizer* Dentzler *beide formen, exsomnis,* wachtbar 1, 734; *vigiles oculi,* wachbare augen 1, 866; *vigilans, vigilax,* wachtbar, wachtsam, sorgsam 1, 867; wachbar, wachmündig, wachend, *vigilans, insomnis, vigil* 2, 339. Adelung *hat das wort nicht mehr, das doch gelegentlich auch später noch in der litteratur erscheint, so bei dem Franken* v. Meyern *und besonders bei Schweizern.*

1) *wach: vigil,* wachbar oder wacker. Calepinus (1584) 1428ᵇ. *noch jetzt im Aargau* wachper *'wach'* Hunziker 284. *auch 'gern' oder 'viel wachend':* sittemal die nachtgall ein seer wachbarer vogel ist, also, dasz die Griechen ein sprüchwort davon gemacht habend: du schlaafst nit so vil als ein nachtgall. Heuszlin *voyelb.* 181ᵃ; *so noch jetzt im elsässischen Münsterthal* wachper. *Straszburger studien* 2, 280.

2) *achtsam auf äuszeres, aufmerksam, wachsam:* wachtbare augen, *die ein fleyssig auffsähen habend, oculi vigiles.* Maaler 479ᵃ; ein wachtbar aug auf etwas haben, *fleissig wachen ob etwas, invigilare alicui rei.* Dentzler 2, 339; wachtbare augen, *yeux attentifs.* Rädlein 1023; wachper und geschäfftig solt du sein und zů kainer zeit müssig. Keisersberg *granatapfel* (1510) E 2ᵃ; do er (*Petrus*) sprach: lieben brüder, seyt wachper und fürsichtig oder umbsichtig, wann der teufel geet umb als ain brummender rychlender löw. *has im pfeffer* Aa 6ᵃ; das sich meniglichen in solcher sach bescheiden halten und niemanden veranlassen, weder mit worten noch mit wercken, es wurden min herren in der sach wachtbar gnůg sin und ein ernstlich insechen ieder ziit haben. *Basler chroniken* 1, 181, 29; unter den auch Galmy der ritter nit der wachtbarest war. *Galmy* 63; nahm zue sich ainen anhang von Franzoszen, zuge mit denselben für desz reichsz statt Überlingen .. hat aber zuevor 2 nächt bingeschückt zue erkundigen, wie wachtbar man sey, ob ihme sein anschlag möchte gelingen. Bürster *schwed. krieg* 147 *v. Weech;* ja, aber ich musz wachtbar seyn, es heist, jus vigilantibus non dormientibus scriptum est. Ayrer *proc.* 2, 2; erstlichen nemlich (*musz man*) wachtbar seyn, darnach eylfertig. J. B. Schupp *schriften* 753; wann diese wachtbare Martha und geschäfftige unter-regentin meines hauses getreu ist. *Simpl. schriften* 4, 36, 18 *Kurz* (*vogelnest* 2, 4); wegen ihrer seligkeit desto sorgfältiger, wachtbarer und embsiger im gebet seyn. *Simpl.* (1684) 3, 11;

auch in der bsatzung gleicher weisz,
soll das volck sein wachbar vnd frey,
sich verwarn vor verrätherey.
in stürmen halten auff das best.
Fronsperger *kriegsb.* 3, 100ᵃ;

ich hab bey der wach bestellt, . . .
das sie sein wachtbar und geflissen.
Ayrer 2242, 31 *Keller;*

namentlich auch von thieren: vigilax canis, wachtbarer hund. Schönsleder Kk 1ᵃ:

dieser stolz löw sich stellte zwar
den druck auch zu erschrecken,
der bei dem schatz sehr wachtbar war,
doch wollt es nit erklecken.
Opel u. Cohn 30 *jähr. krieg* 98, 5:

der jenig (*hund*), welcher wachtbar und auffmerckig, welcher jeden unbekanten anbellet und über alles, so ihm miszfallet, murret und die zäne blecket. Philander 2, 100; das wachbare *tier* witterte alles verdächtige heraus. J. Gotthelf *Hans Joggeli* (1893) 71; die (*murmel*)thiere sehen ihn (*den jäger*) meist lange vorher, ehe er sie erblickt und ihre gellenden, weit umher von den gefährten wiederholten pfiffe machen ein anschleichen auf das wachbare wild meistens unmöglich. Tschudi *thierleben*⁵ 468; *bildlich:* ein heilsames selbstmisstrauen ward mein wachbarer treuer gefährte fortan. F. W. v. Meyern *Dya Na Sore* 2, 118.

als adverb:
sih, des hern aug mönder
lôgt auf di hærûnter,
dærn willig gemut
fvrchtet yn hoch-achtbar:
ûnt di hoffen wächtbar
auf sein' grosse gvt. Melissus *ps.* 120 *m. dr.*

3) *im elsässischen Münsterthal hat* wachper *auch die bedeutung geistig geweckt, von kindern* (*s.* wach II, 1, *b*, *β*).

WACHBARKEIT, WACHTBARKEIT, *f.* 1) *zustand des wachseins:* den wachtbarkeiten und gnugsamen schlaf ergebe dich, aber dem schlaf mehr. Schupp *schriften* 769.

2) *wachsamkeit: vigilantia,* wachtbarkeit. Dentzler 1, 867; solcher rathschlag (*die eidgenossen zu überfallen*) aber offenbarete ein priester von Zürich .. und bewegte hiemit die eydgnossen zu fürsichtiger wachtbarkeit. Stettler *annal. Helvet.* (1627) 1, 349.

WACHBATZEN, *m., s. v. w.* wachgroschen, *eine abgabe.* Birlinger *wb. zum volksthümlichen aus Schwaben* 1, 30, 36.

WACHBESUCHER, *m. circitor, circuitor.* Nierembergeb.

WACHBESUCHUNG, *f. circuitio.* Nierembergeb.

WACHBETT, *n. bett für jemand, der zu wachen hat z. b. eine wärterin.*

WACHBEWEGUNG, *f. die bewegung gewisser theile vieler pflanzen z. b. der mimose von der schlaf- oder nachtstellung zum wachen oder zur tagstellung.* Leunis *bot.*³ 1, 577.

WACHBOJE, *f. eine zweite ankerboje, welche an die erste gestochen wird, wenn diese nicht wacht oder blind steht, d. h. nicht aus dem wasser hervorragt.* Bobrik 28.

WACHBOOT, *n. ein boot, das den wachdienst versieht.*

WACHBUDE, *f. eine bude, in der gewacht wird.*

WACHBÜDNER, *m., an der preuszischen küste der inhaber einer wachbude, der für die zeit der eiswachen oder solange am damm gearbeitet wird, die verpflichtung hat ausschank und hökerei zu betreiben.* Frischbier 2, 450.

WACHDIENST, *m.* 1) *die verpflichtung der unterthanen zum schutze des herrn und seiner habe zu wachen, eine art des frohndienstes.* Zedler *univ. lex.* 52, 100.

2) *der militärische sicherheitsdienst:* von dem reiche und den stadtherren erwarben die städte vielfach befreiung von der heerfahrt, so dasz sich ihre militärischen obliegenheiten hauptsächlich auf die landfolge und den regelmäszigen wachdienst beschränkten. Schröder *rechtsgeschichte* 604; das volksaufgebot erwies sich nützlich im wach- und botendienste .. im offenen kampfe dagegen ist der landsturm nur ganz ausnahmsweise verwendet worden. Treitschke *d. gesch.*³ 1, 441; *s. auch* wachtdienst.

WACHE, *f., verbalsubst. zu* wachen, *das in der älteren sprache hinter* wacht *zurücktritt und erst im neuhochdeutschen seit* Luther *über dies das übergewicht erhält.*

I. *herkunft und verbreitung.* 1) wache *ist mhd.* (*selten*) wache, *ahd.* wacha (*häufiger* wahta), *auch in den meisten andren germanischen sprachen — nicht im gotischen wo nur* wahtwô *vorkommt — vertreten: anord.* vaka Fritzner 3, 842, *norw.* voka Aasen 941 (*neben* vakt), *schwed. dialectisch* vaka Rietz 787 (*sonst* vakt), *ags.* wacu *in* nihtwacu Bosworth-Toller 721, *engl.* wake, *ndl.* waak, *nd.* wake (*neben* wacht). *im dänischen, wo sonst* vagt *neben* vangen, *findet sich* vage *'das schwimmende seezeichen'.*

2) *im althochdeutschen kommt* wacha *in den beichten* (*s. die stellen unter* II, 1) *in rein abstracter bedeutung vor, daneben erscheint* wahta *als vigilia, statio, custodia, excubiae. eine strenge scheidung der beiden wörter nach der bedeutung ist nicht möglich, so steht* nahtwacha *neben* nahtwahta. Notker *hat* wacha *agrypnia, vigilia, pervigilium* (Graff 1, 674) *neben* wahta. *im früheren mittelhochdeutschen tritt* wache *in auffälliger weise zurück* (*s. nachher den beleg aus dem jüng. Titurel, bei* A. v. Halberstadt 29, 132 *Bartsch ist* wache *nicht gesichert,* Wigeram *hat* schiltwach). *dasz das wort damals doch lebte, zeigt sein wiederauftreten im 14. 15. jahrh. und der neuhochdeutschen zeit; auch ist* wache *in der zusammensetzung* schiltwache *weiter verbreitet. im nhd. tritt nun, während eine bedeutungsdifferenz gegenüber* wacht *kaum wahrzunehmen ist, ein unterschied in der mundartlichen verbreitung von* wache *hervor. einige der jetzigen dialecte kennen* wache *nicht, sondern nur* wacht, *deshalb ist auch in der älteren litteratur der betreffenden gegenden*

dies wort herrschend. andre wieder haben wacht *aufgegeben, das hier erst neuerdings wieder als litteraturwort eindringt. im bairisch-österreichischen gilt* wacht, *das auch für das schriftsprachliche* wache *gesetzt wird* SCHMELLER[2] 2, 842. SCHÖPF 793. LEXER 249 (*in der mundart von Imst nach* SCHATZ 132 *neben* wocht *auch* woch). *im alemannischen ist* wacht *verbreitet, doch kommt daneben auch* wache *vor, für den Aargau gibt* HUNZIKER 284 *beide formen an. weit üblicher als im oberdeutschen ist* wache *im mitteldeutschen, doch herrscht es nicht ausschliesslich, so hat z. b. das hessische* wacht CRECELIUS 887. *im ostfränkischen steht* wache *neben* wacht; *auch die Nürnberger chroniken und* HANS SACHS *gebrauchen beide formen. aus dem kölnischen führt* HÖNIG 166 wâch *an. sein hauptgebiet hat aber* wache *im thüringischen und obersächsischen und von hier aus hat es auch litterarisch seinen ausgang genommen. wie schon früher* MATHIAS V. BEHEIM, *so bedient auch* LUTHER *sich der form* wache *und zwar durchgehends,* wacht *kennt er nur in* scharwacht. *in der bibel steht bei ihm* wache, *in übereinstimmung mit der älteren (auf ostmitteldeutschem boden entstandenen) übersetzung, während die Züricher bibel und meist auch* DIETENBERGER *dafür* wacht *einsetzen. Jerem.* 51, 12 nemet die wache ein, setzet wechter, bestellet die hut (KOBERGER, DIETENBERGER *und Züricher bibel hier abweichend*); *klagel.* 2, 19 schütte dein hertz aus, in der ersten wache gegen dem herrn (KOBERGER an den anfang der wachen, *Züricher bibel und* DIETENBERGER in der ersten wacht); *Marc.* 6, 48 umb die vierde wache der nacht (KOBERGER umb die vierden wach der nacht, *Züricher bibel* umb die vierdte wacht der nacht, DIETENBERGER umb die vierdte wache der nacht,); *Luc.* 12, 38 und so er kompt in der andern wache (KOBERGER ob er kumt zu der andern wach, *Züricher bibel* und so er kumpt in der andern wacht, DIETENBERGER und so er kompt in der andern wacht). *wenn trotzdem dasz* wacht *als militärisches wort vom süden aus vordrang (worüber unter* wacht *noch näher zu handeln ist) und dies wort auch in Mitteldeutschland boden hatte, doch* wache *die herrschende form der schriftsprache geworden ist, so ist das hauptsächlich dem einflusz der sprache* LUTHERS *zuzuschreiben. denn auch im norden ist* wacht *das gewöhnliche wort und hat noch dazu einen anhalt an dem verbum* wachten; *in den jetzigen nd. dialecten tritt* wake *hinter* wacht *zurück. in der litteratur dringt* wache *langsam vor. im 16. jahrh. ist* wacht *bei den Süddeutschen das gewöhnliche, doch fehlt auch* wache *nicht ganz, wobei veränderungen durch die drucker mit ih anschlag zu bringen sind, so kommt z. b. in* FRONSPERGERS *kriegsbuch (gedruckt zu Frankfurt) neben gewöhnlichem* wacht *doch auch* wache *vor. noch im 17. jahrh. halten sich beide worte ungefähr die wage.* wacht *findet sich nicht nur bei den Elsässern* ROMPLER *und* MOSCHEROSCH, *den Rheinfranken* ZINCGREF *und* GRIMMELSHAUSEN, *den Hessen* WEBDER *und* SCHUPP, *dem Rheinländer* SPEE, *den Nürnbergern* BIRKEN *und* HARSDÖRFFER, *sondern auch dem Obersachsen* FLEMING, *den Schlesiern* OPITZ, MÜHLPFORTH, LOHENSTEIN, GÜNTHER, *während* wache *bei* GRYPHIUS, HOFFMANNSWALDAU, WEISE, PAUL GERHARDT *vorkommt, die Niederdeutschen* DACH *und* RIST *gebrauchen beide formen. von wörterbüchern haben* SCHÖNSLEDER, HULSIUS, DENTZLER *nur* wacht, KRÄMER *verweist von* wache *auf* wacht; *dagegen hat schon* EMMELIUS (1592) *und der Nürnberger* GÜNTZEL *nur* wach. SCHOTTEL 1439 *führt* wache *vigilia und* wachte *custodia neben einander an, für* STIELER 2394 *aber ist* wache *das eigentliche schriftsprachliche wort,* wacht *wird nur nebenher* 2395 *erwähnt. von jetzt an dringt* wache, *unter dem bestimmenden einflusz der ostmitteldeutschen sprache, mächtig vor. alle wörterbücher geben beide formen an und zwar verweist* RÄDLEIN *noch von* wache *auf* wacht, *auch der Süddeutsche* KIRSCH *behandelt* wacht *mit ausführlicher bedeutungsangabe, wie auch* STEINBACH *noch einen selbstständigen artikel* wacht *hat, alle übrigen dagegen begnügen sich damit die form* wacht *anzuführen, besprechen aber das wort unter* wache. ADELUNG *schliesst dann* wacht *ganz aus, indem er es als ein veraltetes 'noch im niedersächsischen und einigen gemeinen mundarten' übliches wort bezeichnet. diese äuszerung* ADELUNGS *traf aber nicht einmal für seine zeit das richtige, in der* wacht *wenigstens den dichtern noch durchaus geläufig war, noch weniger für die unsrige, in der* wacht *in bestimmten wendungen sogar der allgemeinen schriftsprache wieder zugeführt worden ist. doch bleibt* wache *immer das eigentliche schriftsprachliche wort und hat auch die reichste bedeutungsentwicklung gefunden.*

II. *gebrauch.* 1) *ursprünglich bezeichnet* wache *in rein abstracter bedeutung den zustand des wachens: (ich sündigte)* in unzidin scläphun, uncidin wachun. *Mainzer beichte,* MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.*[3] 242, 6 (*ähnlich in unrehtero wacha Wessobrunner beichte, daselbst* 297, 151, an der virsûmide ... rechter wache *Bamberger beichte, daselbst* 304, 183); dia arbeitsamen wachâ, *pervigilia laborata.* NOTKER *bei* GRAFF 1, 674. *in der späteren sprache erscheint diese bedeutung (geläufig in der zusammensetzung* nachtwache, *die dann wieder auf das einfache wort einwirken konnte) sehr selten, kommt aber bis auf die neueste zeit bei dichtern vor:*

gein zageheit der verdrozzen
reit sunder slâf in sorgelicher wache,
wan er disen bracken vinden wolde.
jung. Titurel 1274 *Hahn;*

als er, von langer wache
ermüdet, kurz vor tag entschlief.
WIELAND 21, 268 (*Klelia* 5);

du, das strebende ziel nächtlicher wachen und
thränen blinkender stunden, wie
flammt dir einzig mein herz, vaterland, vaterland!
VOSS *bei* HERBST *J. H. Voss* 1, 283;

hei, so trink' nur: . .
in nacht und nebel
sinken die sinne dir bald:
ohne wach' und wissen,
stracks streckst du die glieder.
RICH. WAGNER 6, 206 (*Siegfr.* II).

wache für etwas: sollte denn ein geschmackvoller bescheidner lebensgenusz, sollte ein sorgenfreies alter eine zu grosze belohnung der wachen für den wohlstand und selbst für die annehmlichkeiten des lebens seiner mitbürger seyn? BERENS *bei* HERDER 17, 411 *Suphan.*

2) *durch eine erweiterung des bedeutungsinhalts kann* wache *dann die achtsamkeit auf äussres, namentlich auf drohende gefahren, aufmerksamkeit, wachsamkeit bezeichnen.*

a) in der älteren sprache wird es so gern mit bedeutungsverwandten substantiven verbunden, namentlich mit hut: es geschach ... in der nacht des teufels gewalt mit grosser ungestüm also, das iederman ze wach und warnung kam bitz an den tag. MÜLICHS *Augsburger chronik, städtechr.* 22, 22, 24; man solle kein hut, wache oder acht nachlassen, sie sey wie klein sie sey. LUTHER 3, 324[a]; aber das ist die rechte wache in gottes wort wachen, damit man den teufel und seine gifftige pfeile zu rück schlegt. 6, 253[a]; mir wasen die gantzen nacht in grosser stull (*stille*) und wach. BAUMANN *quellen z. gesch. d. bauernkriegs in Oberschwaben* 77;

derhalb wirt durch die frummen
manch schaden undterkummen
durch fleissig hut und wach.
HANS SACHS 4, 320, 32 *Keller;*

mit angeschlossenem objectiven genetiv:

der trach ist gewest ungestümb,
er schewst umb das gebirg herümb
und thut alle winckel beschawen
zu huet und wach seiner jungfrauen.
HANS SACHS 13, 352, 21 *Keller-Götze;*

drumb ist in aufferlegt zur busz
des esels hut und wach.
WACKERNAGEL *kirchenl.* 3, 1211, 22.

b) die neuere sprache kennt wache *in der allgemeinen bedeutung 'wachsamkeit' kaum mehr. das wort ist jetzt eingeschränkt auf die aufmerksamkeit, die sich bei einnahme eines postens auf einen bestimmten gegenstand richtet und die einnahme des postens selbst z. b. die* wache *am krankenbett, bei einem toten, bei gefangenen, gegen einen feind u. s. w. am verbreitesten ist es in den nachher zu besprechenden festen verbindungen. doch kommt es auch sonst vor z. b. in präpositionellen wendungen:* er erbot sich zur wache; er wurde bei (auf) der wache vom schlaf übermannt;

ziemt es dem hunde des hirten auf seiner wache zu schnarchen?
CHR. STOLBERG *ged.* (1779) 219;

als ich ... die jetzige sicherheit der guten kinder unter meiner wache mit den gefahren verglich, denen sie so unbefangen entgegen schliefen. THÜMMEL *reise* 6, 124 (1799).

3) *besonders versteht man aber unter* wache *den als eine regelmäszige einrichtung bestehenden sicherheitsdienst. so gibt es auf den schiffen eine* wache, *an den küsten eine* strandwache, *in den städten eine* brandwache, feuerwache, *meist auf thürmen, eine* thorwache, *eine* nachtwache, *namentlich werden auch beim kriegs- und lagerleben viele* wachen *unterschieden; man hat da auszer der* feldwache *eine* hauptwache, scharwache, schildwache, verlorene schildwache, beiwache, vorwache, schnarchwache (WALLHAUSEN *kriegskunst zu fusz* 133 *f.*) *u. s. w. in den städten waren früher alle bürger verpflichtet an der sicherheitswache theilzunehmen:* und ist dirre kouff beschechen in sölicher mäsz, daz mich darumb die ietzgenanten von Arouw lidig geseit und

gelassen hant aller stúren und diensten, so ich inen hinanthin järlichen und täglich tûn solt und müste, es sye von tagwan, von reisen, von wachen oder von andern diensten. *urkundenb. der stadt Aarau* 225 *Boos;* er bestellet auch mit seinen turnern und wachtern, das sie tag und nacht gar fleiszig musten sein mit irer wart und wach, und die vor oder nach wachten, die musten bei der nacht alle stund melden. *d. städtechr.* 2, 284, 8 (*Nürnberg, 15. jahrh.*); so sein alle Tyroler als purgfrider schuldig in allen sorgfeltigen kriegsleuffen, solang die weren, das furstlich schloss Tyrol tag und nacht bei den thorn und allen wehern und all ander weg und notturften, darzue mit der wach im gschloss ... in iren costen zu bewaren. *österreich. weisthümer* 5, 3, 10 (*Tirol* 1505); die statt mit der wach versehen, *fare le guardie della città.* GÜNTZEL 824;

Bernardo. war eure wache ruhig?
Francisco. alles mausestill. *Shakespeare Hamlet* 1, 1;

ja, vorsicht ist uns not. ein sorglich ding
ist solche wache, wo der kopf drauf steht.
UHLAND *Ludwig d. B.* 4, 3.

4) *zu dem unter* 2, *a besprochenen* wache *gehört die verbindung* wache haben *'auf der hut sein' in der älteren sprache, die nicht mehr lebendig ist* (*vgl. dagegen das poetische* wacht haben), *von unsrem* die wache haben *verschieden:* wöllt sich aber ichtz gegen euch ... unfreundlichs zulenden, darob ir huet und wach haben und auch uns nach bestendiger erkundigung mit furderlicher anzaig eröffen wöllt. BAUMANN *quellen z. gesch. d. bauernkriegs a. Rotenburg* 414; wache halten *gehört theilweise zu* 2, *b*) *theilweise zu* 3) (*namentlich* die wache halten), *ohne dasz hier eine strenge scheidung möglich ist, da* wache halten *als 'den sicherheitsdienst versehen' dann auch wieder übertragen gebraucht wird.*

a) die nacht über wache halten, *to keep watch and ward.* LUDWIG 2358; die soldaten halten beym thore wache, *milites ad portam in statione sunt.* STEINBACH 2, 908; haltet gute wache! *stand upon your gard!* LUDWIG 2358; schlechte wache halten, *locum negligentius adservare.* FRISCH 2, 411; auff welchem (*platz*) hinder dem feldgeschütz drey fendlein fuszknecht mit auffrechten eyngesteckten spiessen und auch fendleinweisz wach halten. FRONSPERGER *kriegsb* 1, 60 (1573);

der hielt sich stets in seiner sach,
an allen orten rechte wach,
wart seines ampts nach rechter pflicht
und fürchtet gottes angesicht.
RINGWALD *christl. warnung* (1590) K8ᵇ;

ach herr, mein gott, das kömmt von dir!
du, du must alles thun
du hältst die wach an unsrer thür
und lässt uns sicher ruhn.
P. GERHARDT 118, 27 *Gödeke;*

führ ich gleich an des himmels dach,
so bist du da, hältst hut und wach. 288, 26;

in was für einer art sich Opitz je bestrebt,
wann er jezt niedersteigt, wann er sich dann erhebt ...
die schönen jezt besucht, am fenster wache hält,
von dar sich vor den thron durchleuchter herren stellt.
BODMER *krit. ged.* 11 *neudr.;*

ein echter biber musz sein amt getreu verwalten,
bald bauen, und bald wache halten,
und melden, wann ein mensch sich naht. HAGEDORN 2, 18;

ein alter haushahn hielt auf einer scheune wache. 2, 122;

im hofe, den ein säulengang umfaszt,
halt eine riesenschaar bey tag und nacht die wache.
WIELAND 17, 150 (*Idris u. Zen.* 3, 46, 6);

um neun uhr schliefen alle bewohner des hauses: nur die hebamme hielt auf ausdrücklichen befehl des gnädigen herrn wache bei der wöchnerin. HOLTEI *Christian Lammfell* 1, 324; man verabredete, dasz fortwährend jemand bei der toten weilen und ich die erste wache halten sollte. G. KELLER 2, 76 (*gr. Heinrich*); wache halten, wird .. auch von denjenigen gesagt, welche bey begehung eines diebstahls zu desto ungestörterer vollbringung desselben auf der hut stehen, und achtung geben, ob vielleicht jemand darzu kommen möchte. ZEDLER *univ. lex.* 52, 110.

b) *übertragen auch von abstracten:*

vorbey, verwegner dieb! denn unter diesem dache,
in jedem winkel hier, hält armuth treue wache. LESSING 1, 21;

... beim Zeus, ich rede nicht ein wort!
geduld hält wache zwischen meinem willen,
und aller kränkung
(*there is between my will and all offences*
a guard of patience). *Shakesp. Troil. u. Cress.* 5, 2,

ob ich je zum Rheine kehre,
heimathdurstig, wandermatt,
ob die freiheit je. die hehre,
wache halt auf dieser statt? FREILIGRATH 1, 446.

c) *ferner von dingen, die einen festen posten bei etwas einnehmen, gleichsam als hüter:*

... der sonnen ...
so im himmel wache hält.
HOFFMANNSWALDAU *hochzeitged.* 39;

von geistern wird der weg dazu (*zum thurm*) beschützt,
zwey greife halten wache an der pforte.
SCHILLER 12, 139 (*Piccolomini* 3, 4);

die wache (*am strand*) hält ein eichbaum düsterkühn
und färbt den kleinen hafen dunkelgrün.
C. F. MEYER *Hutens letzte tage* 6;

zittert und wackelt vielleich wirklich der grosze obelisk, weil es ihm graut, sich auf solchem gottlosen boden zu befinden, er, der gleichsam ein steinerner Schweizer in hieroglyphenlivree jahrtausendelang wache hielt vor den heiligen pforten der Pharaonengräber und des absoluten mumientums? HEINE 8, 285 *Elster.*

d) über etwas wache halten *s. v. w. über etwas wachen:* welcher ... sein amt mehrere jahre treulich verrichtete, indem er über einen bessern, reinern geschmack wache hält und das barbarische immer mehr zu verdrängen weisz. GOTHE 29, 222 (*ital. reise*); das alte verhältnisz der hörigkeit und leibeigenschaft, über dem und über dessen misbräuchen die regenten nicht immer die gehörige hut und wache hielten. ARNDT *erinnerungen*³ 312;

die stadt hier daucht mich Metz, der feinde burg,
wo sie die wache halten über's land.
GRILLPARZER 6, 104 (*weh dem, der lügt* 5);

selten mit ob:

sie zielen wohl auf Metz, wo jene teufel
ob ihrem land die plumpe wache halten.
6, 97 (*weh dem, der lügt* 4).

e) *bestimmung durch ein adjectiv:* als die erstgeburt unter seinem baum wegging, auf dem er (*der recensent*) sasz und litterarische wache hielt. J. PAUL 5, *vorr.* XVI (*grönl. proc.*).

5) *die bedeutung 'bewachung' hat* wache *in* unter wache stehen, unter wache stellen: so werden .. die pferde und knechte in den inneren raum (*der wagenburg*) gebracht und nebst den geldwagen unter wache gestellt. KRÜNITZ 232, 444; *bei* in der wache sein (*esse in custodia militari,* LÜNEMANN *d.-lat. handwb.*⁶ 2079) *u. dgl. spielt die locale bedeutung* (8) *mit herein.*

6) *an* wache *als sicherheitsdienst schliessen sich weiter eine reihe von verbindungen an.*

a) die wache haben. ADELUNG:

wer hat
die wache an den thoren?
SCHILLER 12, 283 (*Wallenst. tod* 3, 6);

mehre von ihnen wohnten im hause selbst und hatten allnächtlich der reihe nach die wache. FREYTAG 4, 90 (*soll u. h.* 1, 7).

b) die wache thun, wache thun: der wachen thun musz, *guetable.* RONDEAU;

sah ich's etwa nicht selbst mit an
als ich zu Brandeis die wach' gethan,
wie ihm der kaiser selbsten erlaubt
zu bedecken sein furstlich haupt?
SCHILLER 12, 49 (*Wallenst. lager* 11);

der rath hat waffen ausgetheilt, schon haben
sich ihrer hundert angeboten, wache
bei ihm zu thun. 12, 363 (*Wallenst. tod* 5, 1).

c) die wache versehen: die wache versehen die rathsherren, *munus vigiliarum obeunt senatores.* HEDERICH 2560;

gehet! schawt, das die wach sey versehen,
das uns die feindt nit heimlich nehen,
uns überfallen in dem leger!
HANS SACHS 6, 74, 28 *Keller;*

versehe meine wache wol.
bin niemals süssen weines voll. S. DACH 890 *Österley;*

ähnlich die wache übernehmen, annehmen, verrichten, bestellen: wache annehmen, *vigilias suscipere.* STIELER 2395; er (*der tod*) läszt dem soldaten nicht zu, dasz er seine wache bestellen ... könte. HOFFMANNSWALDAU *begräbnisged.* 73.

d) die wache versäumen, verschlafen, verlassen (*vgl.* 7, *b*) *u. dgl. übertragen, mit ungeschlossenem genetiv:* während der minister und ich hier ein ständchen weilten, hatten unsre bedienten die wache der schlitten verlassen und mehrere sachen waren gestohlen. ARNDT *erinnerungen*³ 176.

e) wache stehen, *das nach unsrem sprachgefühl hierher zu stellen wäre, hat sich unter einfluss von* wache halten *aus* auf der wache stehen *entwickelt* (*s. unter* 4); *ähnlich das seltenere* die wache gehen.

7) *in andren verbindungen ist* wache *nicht mehr rein abstract, sondern es macht sich daneben eine locale auffassung geltend.* wache *kann so die bedeutung 'stand, ort der wache' annehmen*

a) die wache einnehmen, besetzen, beziehen: nemet die wache ein, setzet wechter, bestellet die hut. *Jer.* 51, 12;

nun lasz uns beyde gehn, vor allen
die wach besetzen diese nacht!
HANS SACHS 6, 75, 12 *Keller.*

b) von der wache kommen, *to come off from the gard.* LUDWIG 2358; von der wache weg laufen, *stationem deserere.* STEINBACH 2, 908; von der wache abziehen, *sortir de garde.* RONDEAU; also kamen sy gestern früe vor tags gemüdigt von der wach die sy irem herren die gantzen nacht gelaist hettend. WIRSUNG *Calixtus* (*Augsburg* 1520) N 4*.

c) des nachts auf die wache gehen, *noctu in vigiliam ire.* STEINBACH 2, 908; es ziehen andere auf die wache, *alii in stationem succeduni.* 2, 908; einen auf die wache stellen, *collocare, constituere aliquem in specula.* STIELER 2394;

auf die wache sollst du nicht ziehen.
GOTHE 5, 260 (*divan*).

übertragen: verkappte jesuiten schleichen in allen gestalten umher .. jeder musz jetzt auf die wache ziehen, um der ächten lehre, dem protestantismus den rücken frei zu halten. TIECK *novellen* (1853) 4, 108 (*jahrmarkt*); *ungewöhnlich mit accusativ* die wache gehen:

Hero. . . . und wenn man dich erblickt?
Leander. man hat wohl nicht.
Hero. des heil'gen ortes hüter,
die wache gehen sie zu dieser zeit.
GRILLPARZER 5, 58 (*des meeres u. d. liebe wellen* 3).

d) auf der wache seyn, *vigilias agere, excubias habere.* STIELER 2394; ein soldat der auf der wache ist, der aufgezogen ist. LUDWIG 2358; auff der wach stehen, *wach halten.* GÜNTZEL 823; vor dem lager auf der wache stehen, *in statione pro castris collocatum esse.* STEINBACH 2, 908; am letzten dienstag war ich auf der wache ... ich bin gerade von 12—2 uhr auf den posten gekommen. AUERBACH 18, 69 (*schatzk.* II);

er liesz sich nicht verdriessen
zu stehen auff der wach': er flohe weder schiessen
noch stürmen noch gefecht. RIST *Parnasz* 257.

übertragen:

immer geh' ich nun den fährten
dieses edeln wildes nach
und vor seinem lager steh' ich
jeden abend auf der wach'. UHLAND *ged.*[2] 303;

dafür auch zu, zur wache stehen, *in eigentlichem und übertragenem gebrauch:*

dasz anmuth und verstand, und unbefleckte jugend,
so hier (*bei der braut*) zur wache stehn. das thor eröffnen musz.
PICANDER *ged.*[3] 1, 48;

hier bleibt das eh-bett rein; man fragt nach keinen hütern,
weil keuschheit und vernunft darum zu wache stehn.
HALLER *ged.* (1753) 30;

was auch der pfaffe sinnt und schleicht,
der prediger steht zur wache,
und dasz der erbfeind nichts erreicht
ist aller Deutschen sache. GOTHE 3, 146;

ein volk von denkern? und sprecht plappernd nach,
was ihr gehört von nicht'gen unterweisern,
Gervinus, Menzel stehen wie zur wach',
bald abgelöst, in engen schilderhäusern.
was heute gut, weicht morgen schon vom platz.
GRILLPARZER 1, 98.

die verbindung wache stehen, *die vor dem ende des 17. jahrh. wol nicht vorkommt, wird zuerst von* FRISCH *verzeichnet, in statione esse* 2, 411, *dann von* ADELUNG. wache *kann hier nicht, wie* HILDEBRAND *in der zeitschrift für deutschen unterricht* 8, 787 *wollte, alter prädicatsnominativ (mit persönlicher bedeutung) sein, sondern erklärt sich nur aus einer umbildung der älteren formeln unter einfluss von* wache halten, *also eigentlich 'die wache durch stehen verrichten' (vgl. theil 4, 1, 4657* gevatter stehen *für älteres* zu gevatter stehen, *wo* gevatter sein *u. dgl. vorschwebte). dies* wache stehen *hat, vom militärischen sicherheitsdienst seinen ausgang nehmend, eine weitere verbreitung gewonnen:*

ich suche was, und weisz die stelle,
wo solches anzutreffen ist,
jedoch wie stärcker mich gelüst,
je schärffer sind die unglücks-fälle,
dasz ich vergebens wache steh,
und auch umbsonst zurücke geh.
CHR. WEISE *polit. näscher* (1686) 38;

wie kommen wir durch die hartschiers und garden,
die in dem innern hofraum wache stehn?
SCHILLER 12, 371 (*Wallenst. tod* 5, 2);

heute steh' ich meine wache
vor des paradieses thor. GOTHE 5, 257 (*divan*);

. . lasset niemand,
so lang die unterredung dauert, ein.
lasst Lucius und Titinius wache stehn
(*let Lucius and Titinius guard our door*).
Shakesp. Cäsar 4, 2;

entfernte sie sich einen augenblick vom fenster, so muszte ich wache stehen. GOTHE 20, 99 (*W. Meisters lehrj.* 7, 8); ich werde sorgen, dasz niemand wieder in diese laube eindringe, und, wenn sie es wünschen, selbst am eingang bei der palme wache stehen. HEYSE *nov.* 1, 24 (*anf. u. ende*); *von hunden, auf den hinterfüszen stehen:*

der junge (*pudel*), namens Pantalon
vertrieb dem herrchen manche stunde.
er konnte tanzen, wache stehn,
den schubkarrn ziehn, ins wasser gehn.
PFEFFEL *poetische versuche* 2, 8;

von dingen (*wie* wache halten *c*):

die ahnen ungezählet,
die, um und um gewappnet und gestählet,
in langer reih' im vorsahl wache stehn.
WIELAND 21, 184 (*Klelia u. Sin.* 1, 235);

sie (*die reisenden*) sahen schon die riesen des winters, die schweizer- und tyroler-alpen, im lager; die göttersöhne standen, mit lauwinen und katarakten und wintern bewaffnet, wache um das göttliche land (*Italien*). J. PAUL *Titan* 4, 66.

8) *rein örtlich kann dann* wache *das gebäude bezeichnen, in dem die wachmannschaft sich aufhält, domus stationariorum* NIEREMBERGER. *vielfach in zusammensetzungen, wie* hauptwache, thorwache. *verbindungen sind* in die wache gehen, auf der wache bleiben, in die wache (*in arrest*) gebracht werden, auf der wache sitzen *u. dgl.:* die jungfer Demuth musz in die wache; sie soll ausgestäupt werden auf öffentlichem markte. ARNIM 1, 116 (*Isabella*); 'sie müssen mich melden, oder ich schreie laut nach dem herzoge'. 'so sie sich rühren', sagte Grossinger (*der wachhabende offizier*) heftig, 'lasse ich sie in die wache werfen'. BRENTANO 4, 203 (*vom brav. Kasperl*); seine leidenschaft ist, allenthalben händel anzufangen und in gemeinen trinkstuben zank zu erregen; er freut sich dann, einige stunden auf der wache zu sitzen, um nachher als graf Birken ausgelöst zu werden. TIECK *novellen* (1852) 1, 175 (*die reisenden*);

und als ich des morgens früh erwacht,
wie wundr' ich mich über die sache!
da sasz ich armer jüngling,
zu Kassel auf der wache. HEINE 1, 281 *Elster.*

übertragen ist bergisch en de wach schleppen *bei seite bringen* FROMMANN 5, 139, 15.

9) wache *kann ferner auch persönlich die wachmannschaft bezeichnen, entweder in ausgesprochen collectiver auffassung oder so, dasz es unbestimmt bleibt, ob die wache aus einer oder mehreren personen besteht. diese bedeutung hat sich seit beginn der nhd. zeit geltend gemacht und tritt namentlich auch bei den unter* 3) *aufgeführten zusammensetzungen hervor. insbesondere versteht man unter* wache *die in den städten zur aufrechterhaltung der ordnung bestimmte und in gewissen gebäuden untergebrachte wachmannschaft:* die wache zieht auf, zieht ab, tritt ins gewehr, *wenn der ruf:* wache 'raus *ertönt ist u. s. w.;* er ist von der wache angepackt worden, *fu arrestato dalla ronda, patruglia.* KRÄMER 1202; eine soldatenwache, eine bürgerwache, eine wache von landvolck. LUDWIG 2358; besofne wache, *madentes vino excubiae.* NIEREMBERGER;

Eneas und auch Athenor
haben geoffnet das statthor,
dardurch die feindt sind einbrochen
und haben unser wach erstochen.
HANS SACHS 12, 312, 11 *Keller;*

als wir kamen an den ort, dar
der feinde wache vorhanden war,
theten wir all erschieszen.
LILIENCRON *hist. volkslieder* 4, 507, 26;

legst deiner engel wache
rings umb ihn her,
dasz kein beschwer,
ohn dich an ihn sich mache. S. DACH 303 *Österley;*

. . . die wach ist sinnen losz,
geschläfft durch starcken wein.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 108 (*Katharina*);

zwar es würde dann vor mir
sich kein spiel am thore rühren,
keine wache präsentiren. GOEKINGK 3, 65;

die wache hält ihm an der schwelle
kreuzweis die hellebarden vor.
GOTHE *Faust* 2. *th.* 4740;

dargegen müssen sie (*die von der wache befreiten*) die ersten ausz den lägern, wann die wach abzeucht, auff sein. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 107*; Sigmund ... ward mit guter vergnügung durch die wache gelassen, welche dazumal ihre brücke nicht aufgezogen, weil die meisten auf einen anschlag ausgezogen waren. CHR. WEISE *klügste leute* 105 (1675); ich will nach der wache schicken und den mündel in ketten und banden

schlagen. GELLERT 3, 324 (*loos i. d. lotterie* 5, 5); unter der hülle des däumlings ging sie ungesehen durch die wache im vorsaal, in die gemächer ihres frauenzimmers. MUSÄUS *volksmährchen* 1 (1804) 254; so erzählte der roszhändler ihm den vorfall, der die einsetzung der wache in seinem hause veranlaszt hatte. H v. KLEIST 3, 81 (*Kohlhaas*); wir müssen den sturm benutzen, um fort zu ziehen (*zu fliehen*) ... ich habe die pferde bestellt, unsre wache ist fortgelaufen, jeder zu den seinen. ARNIM *kronenwächter* 1, 134; wurde ein soldat beim unterricht gefragt: .. warum rufst du die wache in's gewehr, wenn ein groszer geschlossener zug.. vorüber zieht? AUERBACH 18, 117 (*schatzk.* II); durch's Spandauer thor kamen an die hundert geritten .. die wache vom thor trat nicht einmal in's gewehr. ALEXIS *hosen*[8] 159. wache *bei den bienen:* wache, bienenwache, ist der hauffe bienen, der den tag über, wenn die witterung warm ist, rund um den flader sitzet. es scheint, dasz sie jeden ankommenden genau durchforschen, und sonderlich in aufgabe haben die raubimmen abzuhalten. OVERBECK *bienenwb.* 89.

in den städten war wache (*vgl.* wacht 8) *eine genossenschaft, in der die verpflichtung zu wachen reihum ging, dann auch, local gewendet, ein entsprechender bezirk:* in dieser zeit (*dem* 16. *jahrh.*) gliederte sich die junge stadt Glaucha in drei quartiere, die man wachen nannte. HERTZBERG *geschichte der stadt Halle* 2, 278.

10) *das persönliche* (*collective*) wache *erscheint auch in einer reihe von festen verbindungen.*

a) die wache stellen, liefern, geben: die husaren stellten die wache; so hat, wenn die erste grenadier-compagnie die wache giebt, die zweyte die reserve-wache. *wachtverordnung für die national-bürger-garde zu Leipzig* (1813) 12; um sein schwert wider die zu ziehen, welche jetzo die wache zum heiligen grabe geben. HIPPEL 1, 39 (*lebensl.* 1).

b) die wache aufführen, *to mount the guard.* LUDWIG 2358; die wache abführen, *descendre la garde.* RONDEAU; die wache verdoppeln, *to double the guard.* LUDWIG 2359; die wache verstärken, *renforcer la garde.* RONDEAU; die wache ablösen, *succedere alius in stationem.* FRISCH 2, 411; die wache aufheben, einziehen *u. dgl.;* wo die wachen auff und angeführt, soll den jhenigen, so wachen sollen, angezeigt werden, dasz sie gut ordenliche wach halten, nicht schlaffen. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 112[a]; ward also diese nacht die wache mit trommel und pfeifen in die stadt und den wällen aufgeführet. SCHWEINICHEN 1, 119;

> meinst du nicht dasz er schon die wach auf dich verstärcke,
> und alle deine tritt auffs heimlichste bemercke?
> A. GRYPHIUS (1698) 1, 55 (*Leo*);
>
> jeder zugang ist
> besetzt, und alle wachen sind verdoppelt.
> SCHILLER 5, 2, 423 (*don Karlos* 5, 6);

gebt mir euer wort, die wache sobald ich es wünsche wieder aufzuheben. H. v. KLEIST 3, 60 (*Kohlhaas*); *bildlich:* die fahrlässige mutter hatte, bei der unruhe im hause, die wache vor dem herzpförtlein der geliebten tochter gerade zu unrechter zeit eingezogen. MUSÄUS *volksmährchen* 5 (1805), 304; *in übertragenem sinne ist* eine wache aufführen *beschimpfenden lärm vor dem hause jemandes machen, pipulo aliquem diferre ante aedes, convicium alicui facere ante ostium.* SERZ 171.

c) *an stelle des collectivbegriffs macht sich vielfach der mehrheitsbegriff geltend, so dasz, wenn der plur.* wachen *gebraucht wird, er auf die einzelnen glieder der wachmannschaft zu beziehen ist. während* STEINBACH 2, 908 *schreibt* wache ausstellen, *excubias disponere*, auf alle zugänge wache stellen, *ad omnes aditus milites disponere, heiszt es dafür bei* FRISCH 2, 411 wachen ausstellen, *milites in statione ponere, excubias disponere:*

> stellt gute wachen aus, besetzt die höhn!
> SCHILLER 13, 225 (*jungfr. v. Orl.* 2, 1);
>
> nur weile nicht, bis man die wachen stellt
> sonst kömmst du nicht mehr durch nach Mantua.
> *Shakesp. Rom. u. J.* 3, 3;
>
> man stellt
> im schlosse wachen, wie in kerkermauern,
> selbst vor des kaisers fürstliches gemach.
> GRILLPARZER 7, 112 (*bruderzwist* 4);

laszt die pferde absatteln! stellt wachen aus, auf dreihundert schritt um die herberge. H. v. KLEIST 2, 193 (*Käth. v. H.* 3, 2); *Alba.* du hast die wachen vertheilt und beordert? *Gomez.* aufs genaueste. GÖTHE 8, 250 (*Egmont* 4).

d) *in andren verbindungen dagegen ergab sich die singularische auffassung von* wache. einem die wache geben, *ihn wegen eines vergehens von soldaten bewachen lassen* ADELUNG. *häufiger* die wache setzen: der personal-arrest wird getheilet in den engen, als stuben- oder haus-arrest, wenn einem die wache gesetzt wird, und den weitern, wenn er nicht aus der stadt oder den gerichten weichen darf. HAUME *jurist. lexicon* 19; *diese* wache *pflegte ein einzelner soldat oder gerichtsdiener zu sein und wurde namentlich einem wechselschuldner ins haus gesetzt, um ihn zur erfüllung seiner verbindlichkeiten anzuhalten.* ZEDLER *univ. lex.* 52, 110: die comödien kann ich ihnen nicht schicken, und wenn sie mir die wache wollten setzen lassen. GELLERT 4, 219; *in Preuszen gebraucht man* einem die wache ansagen *für 'ihn zur rede stellen' eigentlich 'ihm mit execution drohen'* FRISCHBIER 2, 450.

11) *auch abgesehen von den im vorausgehenden besprochenen verbindungen ist im 18. jahrh.* wache *in der bedeutung wachende person, namentlich im sicherheitsdienst, schon ganz eingebürgert. in der entwicklung dieses die einzelperson bezeichnenden* wache *aus dem ursprünglichen abstractum stimmt das deutsche mit anderen neueren sprachen überein, vgl. franz.* (*mit übergang zum m.*) garde, *ital.* guardia, *engl.* watch. *das deutsche wörterbuch nimmt von dieser bedeutung, die sicher älter ist* (*vgl.* wacht 9), *erst spät ausdrücklich notiz:* wo kann eine wachsamere wache gefunden werden? *quis excubitor potest inveniri vigilantior?* NIEREMBERGER:

> die wachen
> beziehen nur mit schauer diesen posten.
> SCHILLER 5, 2, 424 (*don Karlos* 5, 6);
>
> musz alles mausstill um ihn (*Wallenstein*) seyn.
> den befehl haben alle wachen,
> denn er denkt gar zu tiefe sachen.
> 12, 40 (*Wallenst. lager* 9);
>
> es war die wache, die die stunden rief.
> H. v. KLEIST 2, 457 (*Hermannsschl.* 4, 4);
>
> schlummerstille herrscht im lager,
> ohne regung ruht das heer,
> einsam spähend sieht die wache
> auch nicht einen feind umher.
> BRENTANO 7, 301 (*Victoria* 1);
>
> verklommen steht am thor die wach'
> und haucht in die erstarrten hände.
> A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *werke* 2, 386;

indessen bemühte sich die wache mich so gut sie wuszte zu trösten und zu stärken, ich aber beschwor sie um gottes willen, sie sollte schweigen und nichts zu mir sprechen. GÖTHE 34, 353 (*Benv. Cell.* 2, 12); eine feierliche, erwartungsvolle stille war über die schar verbreitet, einzelne wachen nur hörte man von zeit zu zeit weit über das gebirge rufen. EICHENDORFF 2, 225 *Dietze;* bei der stange schritten die beiden wachen auf und ab. G. KELLER 1, 370 (*qr. Heinrich*); die wache, welche von der waffe gebrauch gemacht hat, ist der irrigen ansicht, dazu nicht berechtigt gewesen zu sein. v. LISZT *dtsch. strafrecht*[4] 181. *im seewesen ist* die dritte wache *s. v. w. der dritte steuermann.* BOBRIK 244.

12) wache *kann auch ein zeitabschnitt sein, eigentlich die zeit, während deren sich dieselben personen auf der wache befinden. die alten theilten die nacht in vier* wachen *vigiliae ein, diese eintheilung begegnet auch im neuen testament:* die schrifft teylet die nacht ynn vier teyl und nennet die teil der nacht wachung adder wartung ... ein iglich wache hat drey stund. LUTHER 1, 209, 30 *Weim. ausg.* (*sieben buszpsalmen* 1517); *dagegen unterschieden die alten Hebräer nur drei* wachen, *die erste, mittlere und dritte oder morgenwache:* also kam Gideon und hundert man mit jm an den ort des heers umb die zeyt wenn die mittelsten wache angehet, und weckten die wechter auff. *richter* 7, 19 *var.;* stehe des nachts auff und schrey, schütte dein hertz aus, in der ersten wache gegen den herrn, wie wasser. *klagel.* 2, 19; und in der virden wache der nacht quam her zů en wandernde uf dem mere. M. v. BEHEIM *evang. Matth.* 14, 25; ob her kůmit in der anderen wache, und ob her in der dritten wache kůmit. *Luc.* 12, 38 (*ähnlich bei* LUTHER);

> ach, lieber, ach, bleib noch! es kündet der hahn
> die erste der nächtlichen wachen nur an. BÜRGER 34[b];
>
> als Spartas held sein kleines heer
> entschlummern hiesz, und um die zweite wache
> gewaffnet seyn zu heiszer rache. SEUME 507;

die Ungarn ... theilten die nacht in wachen, lagerten sich im grase und überlieszen sich schweigend dem wein und schlaf. FREYTAG 17, 382 (*bilder* 1, 7); *auf den deutschen schiffen wird tag und nacht in sechs* wachen, *jede vier stunden während, eingetheilt, die als* tag- *oder* morgenwache 4—8, vormittagswache 8—12, nachmittagswache 12—4, plattfuszwache 4—8, erste wache 8—12 *abends und* hundewache 12—4 *nachts bezeichnet werden.* BOBRIK 714.

13) *an stelle der verpflichtung zu wachdienst in den städten trat vielfach eine abgabe, die dann auch mit* wache *bezeichnet*

wird: so mag man in (*den fremden*) wol ain jar versuchen, das man sech, wie er ain weis hab, und sol darnach steur und wach und alle rent geben und mit der stat leiden übel und guet. *österreich. weisthümer* 5,352,2 (*Tirol 15. jahrh.*); dabey auch füro hin mein leptag mit stewr, wach und ander anlegunge gewärtig sein sol und wil. *Augsburger urkunde v.* 1462, *d. städtechr.* 5,284 *anm.;* die zölle, die wachen, ja alle steuren zur gemeinen vertheydigung sollen ihm erlassen seyn, weil er das glück gehabt hat, ein plätzgen, welches man sich als frey gedenkt, zu erhalten? Möser *patriot. phant.* (1778) 2, 208.

14) wache *heiszt auch ein vor dem hafen liegendes, den wachdienst verrichtendes schiff.*

WACHE, *f., bei* Simon Dach *in der bedeutung 'welle', auch im jetzigen preuszischen* Frischbier 2, 551 *neben häufigerem* wacht, *wol dem mnd.* wage, *unsrem* woge, *gleichzusetzen, vgl. ostfries.* wagge *neben* wag, wage TEN Doornkaat Koolman 3, 497:

wie wenn der west ergrimmt
und auff der see ein schiff in seinen frevel nimmt:
die ancker halten nicht, es streitet mit den wachen,
das ruder geht entzwey, die seiten-bretter krachen,
die mast geht über bord. 264 *Osterley;*

was werfft ihr da den mann hin in des fisches rachen?
begnüget diesz den sturm, stillt diesz den sturm der wachen?
275.

WACHEBESORGEND, *adject. part.:*

jetzt auf dem wall erblickend die wachebesorgenden christen,
hemmt' er, vor angst erbebend, den zug.
Pyrker *Tunisias* (1832) 7, 592;

jetzt ersah'n vom wall die wachebesorgenden krieger
unheilkündenden staub. 7, 710.

WACHEHABEND, WACHHABEND, *adject. part., zuerst bei* Adelung, *der es eine nur im gemeinen leben übliche zusammenziehung nennt. die zusammenrückung erscheint in den verbindungen* der wachhabende soldat, der wachhabende offizier: einige von den verschwornen gedungne leute ... verleiteten die wachhabenden soldaten ... bei gelegenheit der feier dieses tages unmäszig zu schwelgen. Schiller 4, 169; *subst.* der wachhabende, *der offizier, der die wache anführt:* ich .. verlangte, man solle mich auf die hauptwache bringen lassen ... ich erzählte dem wachhabenden meinen fall. Seume 82 (*spaziergang*).

WACHEHALTEND, WACHHALTEND, *adject. part. die zusammenrückung erscheint in weiterer verwendung als* wachehabend *und ist nicht auf den sicherheitsdienst beschränkt:*

eben schnarchte geruhig der wachehaltende stallknecht.
Zacharia 1, 262 (*Phaeton*);

kein wachhaltender vogel mit purpurkammigem antlitz
kräht die Aurora herauf.
Voss *Ovids verwandlungen* (1798) 2, 232;

der mönche zwölf lieszen sie unten im thal, totenwache auf der walstatt zu halten ... hast du keinen Hunnen drunter getroffen, der eigentlich eine Hunnin ist? fragte er einen der wachehaltenden brüder. Scheffel *Ekkeh.* 218; *subst.* der wachhaltende, *einer der auf der wache steht.*

WACHEL, *m., nach* Horn, *deutsche soldatensprache* 55, *spitzname des wachtmeisters in Österreich. eine kurzform, bei der wol an das folgende wort gedacht ist.*

WÄCHEL, *m. eine von dem verbum* wächeln (*s. d.*) *ausgehende bildung.* 1) *einer der im gehen* wächelt, *d. h. den körper hin und her bewegt, plumper mensch. im bair.* Schmeller² 2, 833.

2) *nomen agentis ist* wächel *auch in der zusammensetzung* wannenwächel, windwächel, *falco tinnunculus, die sich so erklärt, dasz dieser raubvogel, mit den flügeln fächelnd, lange an einer stelle in der luft schwebt um raub auszuspähen.*

3) *concret bezeichnet* wächel *etwas, womit geweht, gefächelt wird, einen fächer. kärnt.* wachl Lexer 248. *im bair. ist* wachel *ein reif mit durchgezogenen felberzweigen, der einem ausgestreckten arme ähnlich an der sense angebracht wird, um getreide zu mähen.* Schmeller² 2, 833. *Bayerns mundarten* 2, 445.

4) *thüringisch erscheint das dimin.* wächelchen *feuerchen auf dem feld, eig. flackerndes feuer.* Hertel 252.

5) *ein anderes wort ist westfäl.* wachel *'pferdekummet' in* wachelmeker *hamenmacher* Woeste 313, *dazu* wachelte, *f. der alte breite fuhrmannshamen. vielleicht zu* wagen *schaukeln.*

WÄCHELER, WÄCHLER, *m., im bair. dasselbe wie* wächel 1. *kärnt.* wachler (*auch* wachtler) *bezeichnet einen, der wehl, fächelt und auch als abstractum einmaliges fächeln.* Lexer 248. *concret öster.* wachler *fächer* Lobitza 140.

WÄCHELN, *verb. in der luft sich bewegen oder bewegen machen.*

I. *herkunft und verbreitung. das wort tritt erst im 15. jahrh. auf und hat in der litteratursprache nur geringen umfang gewonnen, auch jetzt wird es nur in werken mit mundartlicher färbung gebraucht. seiner jetzigen verbreitung nach ist es beschränkt auf das bairisch-österreichische gebiet, Ostfranken, das Egerland, Vogtland und Thüringen und es ist kein anzeichen vorhanden, dasz es je im alemannischen südwesten oder in den fränkischen Rheinlanden bekannt war (doch vgl. die nebenform* wachteln). *den festesten boden hat es in Baiern und Österreich, wo es der umgangssprache angehört. litterarisch gebrauchen es auszer Baiern wie* Berthold v. Chiemsee, Schaidenreiszer, *Nürnberger, wie* Folz, Hans Sachs, *der verfasser von Mauriceau deutsch, ferner* Mathesius (*aus Rochlitz in Sachsen*), Olearius (*aus Aschersleben*). *die wörterbücher berücksichtigen es anfangs nicht, erst der Nürnberger* Krämer *verzeichnet* 1201 wächelen, *ventilare, far vento, auch der aus der Oberpfalz stammende* Frisch *führt* 2, 426* wecheln *als dimin. von* wehen *an, vgl. auch* 2, 413 *unter* wadel: wücheln (*l.* wächeln?), wind machen oder wädeln, *ferner hat* Kirschs *wb.* (*zu Regensburg erschienen*) *eine spur des wortes* 1, 1234 *ventilare,* erlufften, lufft machen, wechseln (*l.* wecheln?), fuchern, schwingen, wannen. *bekannter gemacht hat das wort dann* Adelung, *der es in der bedeutung 'fächeln' und 'vor hitze sich bewegen' verzeichnet. darnach bespricht es* Heynatz *im antibarbarus* 2, 606, *der auszerdem noch auf* anwacheln *'das feuer anblasen' aufmerksam macht. — die herkunft des wortes ist noch nicht aufgehellt. ein zusammenhang mit* wehen *ist wahrscheinlich, aber die vermittlung ist sehr schwierig. das* h *von* wehen *mhd.* wæjen *ist ja nicht ursprünglich und auch in ahd.* wâhan *neben* wâen *scheint es nur ein auf späterer entwicklung beruhender übergangslaut zu sein* (Braune *ahd. gramm.* § 152b). *über* wannenwächel, *das für älteres* wannenwehe-wehel *steht und für die ableitung von* wehen *zu sprechen scheint* (wehe *ahd.* wêho *ist aber thatsächlich ein ganz anderes wort*) *s. u. d. w. in* wächte *'windwehe' dagegen ist die erweiterung der wurzel von* wehen *durch einen guttural wol nicht in abrede zu stellen und* wächeln *könnte die gleiche erweiterung zeigen. vielleicht ist auch* wächeln *eigentlich mit* wedeln, *dem es ja in der bedeutung sehr nahe steht, identisch; neben ahd.* wadal, *got.* *waþl *konnte sich durch spirantentausch* *wahal *entwickeln, wie auch ahd.* mahal *neben got.* maþl, *ahd.* madal (*in namen wie* Madelgêr) *steht, davon wäre das vorauszusetzende verbum* *wahljan *gebildet, das inlaut.* ch *müszte dann auf einer verstärkung durch das folgende* l *beruhen* (*vgl. s. b. bair.* gemachel *für* gemahel); *in der nebenform* wächteln *müszte das* t *eingeschoben sein. möglicherweise ist aber* wächeln *eine junge onomatopoetische bildung, die nur an* wehen *angelehnt worden ist; einen näheren anschluss an dies wort würde dann die zuweilen auftretende nebenform* wäheln *aufzeigen. für diese auffassung spricht, dasz kärntisch auch ablautend* wicheln *und* wichteln (Lexer 256) *gesagt wird. das anklingende* fächeln *ist ebenfalls jung (es geht nebst* fächern *auf ein älteres* fochern *zurück). — in Gottsched gibt es die ableitung* bachletzen Schröer 492.

II. *gebrauch.* 1) *intransitive verwendungen.*

a) sich in der luft bewegen, wehen, flattern. Schmeller² 2, 833; der fune wachelt Lexer 248;

die röslein aus den dürren hecken
fein weis und rot gen mir herleüchten ...
auf manchem stemlein und auf schefften
manch horigs köpflein gen mir wechelt,
die also zerlich worn gehechelt.
Ir stemlin offt der wint erschütelt,
dar von manch scheydlin wart gerütelt.
Folz *fastnachtsp.* 1305 *Keller;*

überhaupt sich hin und her bewegen:

welhm am ainlften finger wer wee
oder das er auff geschwillt,
von der salbm wirt er nider gstillt
wie ain gschmeidiger gloggnklachl;
thuet er aim umb di schenckhl wachlen,
der thue dise salbm darauff binden,
es wirt im pas, im mocht geschwinden.
Sterzinger spiele 24, 276 *Zingerle;*

aber kurz nach etlichen tagen
ging er an des wassers gestat
durch ein gestreus, alda er hat
im wasser gsehen umbwecheln gancz
des seinen (*toten*) graben esels schwancz
im düempfel. Hans Sachs *fabeln* 2, 307, 57 *Götze.*

von der heiszen luft, sich zitternd bewegen, weben. Bayerns mundarten 2, 268 (*aus Bayreuth*); die stube wächelt vor hitze. Adelung. *ferner von einer flamme, einem feuer, die von der luft hin und her geweht werden, auflackern. in Österreich* Castelli 262, *Thüringen* Hertel 252 *und dem Vogtland* Böhme 21: das feur mit seiner flammen wächelt über sich zů seiner spera (*sphaera*), der verslossen lufft dringt aus zů gemainem luft, das wasser

rynnet bis ins möre. BERTHOLD V. CHIENSEE *teutsche theol.* 27,10. *auch vom menschlichen gang: bair.* daherwächeln, *einhergehen, indem man die arme oder den körper plump hin und wieder wirft* SCHMELLER² 2, 833; *gottsch.* bachletzen *auch 'watscheln wie eine ente'* SCHRÖER 492; *vogtländ. von der bewegung beim tanzen* BÖHME 21.

b) die luft bewegen, wind machen, fächeln. KLEIN *prov. wb.* 2, 222. SCHMELLER² 2, 833. *Bayerns mundarten* 2, 445. LORITZA 140. HÖFER 3, 264. NEUBAUER 106: selbst der wind war noch wie verschlafen und hat nur so a bisserl hing'wachelt, kaum dasz er a blatt'l auf'n baum g'rührt hat. ANZENGRUBER³ 6, 31 (*pfarrer v. Kirchfeld* 1, 4). mit etwas wächeln:

dort geht ein fraw, die düncket mich
sey geschmückt auff den linckenstrich . . .
mit dem gesicht hin und wider wechelt,
mit ir meyd stets fispert und lechelt.
HANS SACHS 17, 10, 16 *Keller-Götze;*

sie wechelt im mit der hant vor den augen.
fastnachtsp. 69, 292 *Götze;*

auch ihm *(dem kinde)* schimmernde sachen, deren anschauen es erfreuet, vorhalten, und ein wenig damit wecheln kan, um es von seiner schlafsucht aufzumuntern. *Mauriceau deutsch* 527. *der vogel* wächelt *mit den flügeln:* zween adler die von den hohen gebirgen in gleichem flug neben einander mit wechelnden flügeln mitten under das volck flogen. SCHAIDENREISZER *Odyssea* (1570) 18ᵇ. *namentlich vom hunde:* mit dem schwantze wächeln, wädeln. *dimenar la coda.* KRÄMER 1201;

als der hund ersach seinen herren,
stund er auff, gieng zu ihm von ferren,
abkrefftig und amechtig gantz
und wechelt sehr mit seinem schwantz.
HANS SACHS 2, 277, 10 *Keller;*

bald ich *(Ulisses)* heint kam in hof herein,
da erblicket mich zu der stundt
auff dem mist dort mein alter hundt.
der kendt mich in der warheit gantz,
loff gen mir, wechelt mit dem schwantz
und lief gleich als-bald umb und starb. 12, 371, 28;

wo ist nur heut mein Weckerlein,
dasz er nit kombt zu mir herein,
wechelt und thut an mir auffspringen
und liebelt sich mit allen dingen?
fastnachtsp. 56, 157 *Götze;*

zu dem da lockt wider dem hund der herre sein,
der wechelt mit dem schwancze,
kroch demüetig zu im herein.
fabeln 3, 239, 56 *Götze-Drescher;*

wann du einem hund zu essen gibst, wird er mit seinem schwantz wecheln. OLEARIUS *Barthrouherri sprüche* 106 (II, 2, 3); *dafür* wähelnː dieser *(hund)* allein kandte seinen herrn Ulyssem . . ., hub seinen kopf über den mist herausz, wähelte mit dem schwantz. SCHAIDENREISZER *Odyssea* 225ᵃ.

2) *transitive verwendungen.* getreide, korn wächeln, *es durch den luftzug reinigen, worfeln.* SCHMELLER² 2, 833. DIEFENBACH *gl.* 611ᵃ *ventilare,* worfln *vel* wechiln, wurfen *vel* wecheln *(aus zwei bair. vocabularen des 15. jahrh.). von kleidungsstücken, an die luft thun, der luft aussetzen:*

(die frau) tregt wasser, aufraümbt oder spüelt,
das haus kert, pett. also umüelt,
das sie federt oder flachs hechelt,
steuchlein *(kopftücher)* an der sunnen aus wechelt.
HANS SACHS *fabeln* 2, 332, 126 *Götze;*

SCHMELLER *führt auch aus* HANS SACHS *an:* die frau wechelt wasche an der sonnen auf. das feuer anwächeln, *es flackern machen, anblasen, vgl.* aufwecheln oder aufblasen *theil* 1, 773 *aus* MATHESIUS. *hierher gehört vielleicht auch:*

seint dasz Luna Saturnus smeh zuwedelt *(l.* wechelt)
und sein doch peide ausz einem flachs gehechelt,
Venus der sunnen spottet,
Mercurius Mars und Jupiter
dasselbig cantum rottet. LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 508.

dann ist einen wächeln *ihn tüchtig schlagen, so dasz es wind macht. niederöst.* wacheln, *auch* ab-, durchwacheln FROMMANN 4, 47, 57, *bair. auch* auswacheln SCHMELLER² 2, 833. *hier hat* wächeln *auch noch die bedeutung von getreide mähen* (s. wächel 3).

WÄCHELWARM, *adj. so warm dasz es* wächelt *d. h. die luft in bewegung ist. bair.* SCHMELLER² 2, 833, *öst.* wacherlwarm CASTELLI 262. HÜGEL 184: wann mer so 'raus musz aus'm wacherlwarmen bett und trifft auf die kalt' bretter grad auf ein' eisernen nagel. ANZENGRUBER³ 6, 254 *(kreuzelschreiber* 2, 8).

WÄCHELWIND, *m. warmer wind.* einem einen wächelwind machen (s. wind), *einem etwas vormachen:* etliche führen einen grossen stand, also, dasz sie sünger vor ihnen, weise leute zur seiten, und hinter ihnen solche frauen haben, die ihnen einen wechelwind machen, dardurch sie so verzaubert und bethöret werden können, dasz sie von denselbigen zu lassen nicht vermögen, OLEARIUS *Barthrouherri sprüche* 102 (I, 7, 5).

WACHEN, *verb.* I. *herkunft und verwandtschaft. ein gemeingermanisches wort, mhd.* wachen, *ahd.* wachên *und* wachôn, *altsächs.* wakôn, *mnd. und ndl.* waken, *afries.* waka, *ags.* wacian, *engl.* wake, *anord.* vaka, *schwed.* vaka, *dän.* vaage, *got.* wakan. *überall im altgerm. ein schwaches verbum, nur im gotischen könnte es stark flectiert haben (die belegten formen erweisen das nicht) und im angelsächsischen tritt ein praet.* wóc *auf, neben dem ein anzusetzendes praes.* wacan *aber nicht vorkommt. die gleiche ablautstufe wie dies praet. zeigt das got. verbalsubstantiv* wôkains, *f. das wachen. neben dem intransitiven* wachen *steht das transitive* wecken, *got.* wakjan *und ein inchoativum, das im gotischen* waknan *lautet. zu dem gleichen stamme gehörige bildungen s. noch unter* wache, wacht *mit* wachten *und* wächter, wacker, *ableitungen sind* wacher, wächig, wachung *u. a. auszerhalb des germanischen bietet zunächst das lateinische verwandte formen in* vegere *erregen,* vegetus *lebhaft, munter,* vigere *lebenskräftig sein, leben und weben, in blüte stehen,* vigor *kraft, regheit,* vigil *wach, munter,* vigilia *wache, das griech. in ὑγιής gesund, munter, ferner das sanskrit in* vâja *kraft, muth,* vâjâyati *erregen. schon hieraus ergibt sich, dasz die im germanischen geltende bedeutung 'nicht schlafen' eine einschränkung der ursprünglichen 'lebendig, lebenskräftig sein' ist. einen noch weiteren gesichtskreis eröffnet, dasz auch lat.* augere *mit got.* aukan, *ahd.* ouchôn *vermehren auf dieselbe wurzel zurückgeht, sowie mit einer erweiterung die sippe von* wachsen. *an spuren der grundbedeutung 'in gedeihlicher entwicklung stehen', fehlt es doch auch im germanischen nicht. das oben erwähnte ags. praet.* wóc *bedeutet auch 'erwuchs, entsprang, entstammte' und das inchoative* onwæcnan *ist 'geboren werden', ferner ist* wucher, *ursprünglich 'ertrag, gewinn', an die wurzel von* wachen *anzuknüpfen. die specialisierung zu 'nicht schlafen' war schon im urgermanischen eingetreten und alle sonst im deutschen auftretenden bedeutungen von* wachen *sind aus dieser hervorgegangen. — die flexion des verbums ist im deutschen nur die schwache. die von* GÖTHE 3, 61 *in einem dialectisch gehaltenen gedicht gebrauchte form* erwachen *als part. praet. hat keine mundartliche grundlage.*

II. *gebrauch.* 1) *verwendungen, in denen* wachen *den zustand des nichtschlafens bezeichnet, im eigentlichen und übertragenen sinn.*

a) von menschen und thieren, im gegensatz zu schlafen oder träumen:

α) sô ih iz *(die sünde)* slâfandi dâdi sô wahhandi. *Lorscher beichte bei* MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.*³ 239, 37;

ez dûht in ein wunder grôz,
daz die frouwen niht verdrôz
ir wachens, daz si sliefen niht. *Parzival* 553, 17;

der fur uns gestorben ist, auff das, wir wachen oder schlaffen, zu gleich mit im leben sollen. *Thessal.* 5, 10;

eins nachts lag ich und munder wacht
und mein gantz leben hinderdacht.
HANS SACHS 1, 437, 2 *Keller;*

ich brach drei lilgenbletlein,
ich warf irs zum fenster ein:
schlafest du oder wachest?
ste auf, feins lieb, und lasz mich ein!
UHLAND *volksl.* 182;

'holla, holla! thu' auf, mein kind!
schläfst, liebchen, oder wachst du?
wie bist noch gegen mich gesinnt?
und weinest oder lachst du?' —
'ach, Wilhelm, du? . . so spät bei nacht? . .
geweinet hab' ich und gewacht;
ach, groszes leid erlitten!
wo kommst du hergeritten?' — BÜRGER 14ᵃ (*Lenore*);

du hast uns oft im traum gesehen
zusammen zum altare gehen,
und dich als frau, und mich als mann,
oft nahm ich wachend deinem munde,
in einer unbewachten stunde,
so viel man küsse nehmen kann. GÖTHE 1, 47ᵃ;

da ich bestürzt mein zimmer wieder finde,
nicht wissend, ob ich wache, ob ich träume.
H. V. KLEIST 1, 375 (*Amph.* 2, 4);

dein gedenk' ich, wann ich wache, wann ich träume, deiner.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 165.

völlig wach sein ist hell wachen:

ich träumte, wie um mitternacht
mein falscher mir erschien
fast schwür' ich, dasz ich hell gewacht,
so hell erblickt' ich ihn. BÜRGER 16ᵃ;

eine andere verstärkung: ich hätte wie Mercier es träumen, wie Dante es in eine vision hüllen können, es hat mir aber

nicht geträumt, sondern ich habe es in hohem wachen eingesehen. Fichte *werke* 7, xv. wachen *und* schlafen, wachen *und* träumen *werden vielfach zusammenfassend gebraucht:*

er seine alten plane aufgegeben!
ich sag' euch, dasz er wachend, schlafend mit
nichts anderm umgeht. Schiller 12, 130 (*Piccol.* 3, 1)

das tagewerk das mir aufgetragen ist, ... erfordert wachend und träumend meine gegenwart. Götne *briefe* 4, 299 *Weim. ausg.*;

dich hab ich
gesucht, nach dir geforschet, wachend, träumend
warst du des herzens einziges gefühl.
Schiller 14, 57 (*braut v. Mess.* 2, 2);

um den ersten kusz muszt ich mich ja schmiegen und biegen, schmeicheln und lügen, bald von verzweiflung, bald von selbstmord reden und von unglücklicher liebe träumen und wachen. K. G. Lessing *die mätresse* 8, 16 (1, 5) *neudr.*;

voll durstes war die heisze seele des jünglings
nach der unsterblichkeit!
ich wacht', und ich träumte
von der kühnen fahrt auf der zukunft ozean.
Klopstock 2, 42 (*an freund u. feind*);

herschen und herschen das ist mein genusz!
davon wach' ich und träum' ich.
2, 133 (*die erscheinung*).

β) es sind zeitbestimmungen angeschlossen: die gantz nacht wachen oder die nacht durch wachen, *vigilias agitare.* Maaler 479ᵃ; weit in die nacht hinein wachen, *ad multam noctem vigilare.* Stieler 2394; bis in die späte nacht wachen. Steinbach 2, 909; könnet ir denn nicht eine stunde mit mir wachen? wachet und betet, das ir nicht in anfechtung fallet. *Matth.* 26, 40. 41; bei der marterer greber, wen ir tag kam, daran si ir pluet vergossen hetten, kam das gemain volk zue nacht zam, prenten kerzen, zünten vil liechter an, wachten die ganz nacht. Aventin *bair. chr.* 1, 1083, 31 *Lexer;*

sie sliefen alle, wan er eine:
von seneclichen sorgen
er wachte unz an den morgen. K. Fleck *Flore* 3480;

möhte ich verslâfen des winters zît!
wache ich die wile, sô hân ich sin nit,
daz sîn gewalt ist sô breit und sô wît.
Walther 39, 7;

... der manche nacht
in furcht, gebet und zittern wachte. Lessing 1, 108;

mit persönlichem dativ: schatten der väter ... sinds, die den anführer in träumen wecken und beleben, und denen er seine nächte wacht. Herder 5, 132 *Suphan* (*urspr. d. sprache*).

γ) wachen *als fromme übung und ein gott wolgefälliges werk:*

wachen, venjen, ir gebet,
das sie zu girlichen det. *Elisabeth* 1563;

solichen mût
hatte (*sie*) zu irn wachene,
gebedes vil zů machene. 1599;

wann er schon tag und nacht
lyt uff den knuwen, bät und wacht.
Brant *narrensch.* 105, 26;

sie heissen fasten, betten, weinen,
da mit das geil bluot man duot reinen,
mit wachen und mit lesen yeben
und sich umb eigen sündt betrieben.
Murner *Badenfart* 12, 38;

der prior thut uns grosse pein
mit frü aufstehn, beten und wachen,
mit mettensingen und andern sachen,
die zu dem gottesdienst gehörn. Ayrer 1684 *Keller;*

der fromme bischof Aravatius zu Tongern wollte durch wachen und fasten den einfall der Hunnen in Gallien wegbitten. Freytag 17, 235 (*bilder* 1, 4).

δ) wachen *bezeichnet — im gegensatz zum traum — auch den zustand des vollen bewusztseins:* er (*der mensch*) beweiset reflexion, wenn er aus dem ganzen schwebenden traum der bilder, die seine sinne vorbeistreichen, sich in ein moment des wachens sammlen, auf einem bilde freiwillig verweilen ... kann. Herder 5, 35 *Suphan* (*urspr. d. sprache*); thiere verbinden ihre gedanken, dunkel oder klar, aber nicht deutlich ... ein mannichfaltiges ohne deutliche einheit: ein traum sehr sinnlicher, klarer, lebhafter vorstellungen, ohne ein hauptgesetz des hellen wachens, das diesen traum ordne. 5, 97;

es schläft der mensch in seiner mutter hüften,
dann eine welle noch, mit augen offen,
irrt er, schlafwandler, in den morgenlüften
und träumt ein buntes, himmlisch frohes hoffen,
bis plötzlich ihm an's herz das leben greift,
den schönen traum von trunkner stirne streift,
und ihn mit kalter hand in's wachen schüttelt,
wie meine hand hier blüthen niederrüttelt.
Lenau *ged.* 1, 156 (1837).

ε) wachen *vom leben gesagt, im gegensatz zum todesschlaf:*

bleib, bleib in deiner ruh, schlaff in der stillen nacht,
der schläfft mit ehren ein, der, so wie du, gewacht.
Hoffmannswaldau *begräbnisged.* 19;

das nempt ir junckern wol in acht,
die ir noch in dem fleische wacht.
Ringwald *christl. warnung* (1590) G 2ᵃ.

b) bildlich wird auch von den augen, dem geiste, dem herzen gesagt, dasz sie wachen: so der leo slafet, so wachent sinu ougen. *physiologus* (*fundgr.* 1, 17, 12); die groszen augenlider bedeckten die augen ganz, dasz nur ein schmaler funkelnder, schwarzer streif verrieth, dasz sie wachten. Heyse *nov.* 1, 98 (*am Tiberufer*);

die muntern sinnen wachen
ob schon sein müdes haubt in kurtzes schlummern fällt.
Gryphius *trauersp.* (1663) 410;

im schlafe wacht,
im wachen schläft ihr geist. Lessing 2, 194 (*Nathan* 1, 1);

also geschriben ist in dem sûzzen sange: ich slief und mein herze wachote. *physiologus* (*fundgr.* 1, 22, 27); ich schlaff, aber mein hertz wacht. *hohel.* 5, 2;

diu vil sælderiche machet,
daz min herze in swære wachet,
swenne ez solde in ruowe sîn.
Burkart v. Hohenvels *minnesinger* 1, 203ᵇ *Hagen;*

ich spil oft durch die langen nacht,
mein herz in grosen sorgen wacht,
des unglucke kümet vile.
H. Sachs *fabeln* 3, 20, 117 *Götze-Drescher;*

kein' hände-küplerey, kein dienen forn' und hinden
befreundet uns mit uns. wenn nicht das hertze wacht
und saget ja darzu, so hilfft kein schlafrigs ehren.
Fleming 60;

nicht ruhe nicht rast
den liebenden fasst.
was hilft es, und neiget das haupt auch sich nieder,
und sinken ohnmächtig ermüdete glieder;
das herz, es ist munter, es regt sich, es wacht,
es lebt den lebendigsten tag in der nacht!
Göthe 40, 376 (*Pandora*).

c) wachen *wird auch von kräften, willensregungen, empfindungen und gedanken gebraucht, die in der menschlichen seele lebendig sind:*

und das gewissen wacht, dein zeuge, dein verräther.
Hoffmannswaldau *ged.* (1697) 1, 236;

man hat einmahl einen weisen und frommen mann gefraget, was er doch davon hielte: wenn er mit einem schönen mägdigen alleine in einem gemach sässe, die thüre wäre verschlossen, andere buhler schlieffen, seine begierde aber wachete, ... ob er auch fromm bleiben ... würde. Olearius *pers. rosenth.* 67 (5, 12);

keine sorge wacht,
wann ein weibchen lacht,
wie ein engel, gruszet,
auf den mund uns küszet;
alles unmuths frei,
sehn wir lauter mai. Hölty 100 *Halm;*

in der mondennacht,
wann nur die sehnsucht und die schwermuth wacht.
Uhland *ged.*² 133.

in etwas wachen: liebe, noch wachst du in mir mit allen deinen qualen, mit allen deinen himmeln. Arnim *Hollins liebeleben* 96 *Minor;*

du (*könig*) kommst von leuthen her,
die häuffig ... Rom den zaum der erden,
der völcker königin, gezwungen zahm zu werden,
zu tragen fremdes joch: von leuthen, derer macht
noch bisz auff diese zeit in ihren gliedern wacht,
die nach der ehre mehr als nach dem leben fragen.
Opitz 1, 2;

mein liebend eifer ists der ewig in mir wacht.
Gryphius *trauersp.* (1663) 289;

wem schmertzen, scham und furcht tieff in dem hertzen wachen,
der schreibet, wie du siehst, gewisz nicht allzugut.
Hoffmannswaldau *helden-br.* (1696) 154;

wacht nicht in eurer brust ein himmlisch hoher geist ...
so tragt ihr unverdient der frommen dichter namen.
Pyra u. Lange 116 *neudr.;*

doch was auch tief im herzen wacht,
das will ich jetzt begrüszen.
dem liebchen sei dies glas gebracht,
der einzigen, der süszen! Körner 1, 217;

solang in uns gefühl der ehre, muth der freiheit wacht.
Rückert *ges. ged.* 6, 409;

hab' ich gelächelt, mag mir gott vergeben,
die schlange wacht in jedes menschen brust.
A. v. Droste-Hülshoff *werke* 3, 232;

da webt manch klassisches wort, manch leuchtender name (*in den gesang*) sich ein,
denn groszer vergangener zeit erinnerung wacht in Athen.
Geibel 1, 112;

ungewöhnlich auf etwas wachen:

verdrüszliches gesicht,
auf dem die magre sorge wachet,
das niemals, oder frostig lachet! Uz *werke* 347 *neudr.*

d) in der älteren sprache werden begriffe wie glück, unglück, verderben, gefahr personificierend als mächte angesehen, die auf das menschliche leben bestimmend einwirken und daher von ihnen gesagt, dasz sie wachen oder schlafen, vgl. Grimm *rechtsalterthümer* 5. *mythologie*[4] 2, 720. *die beziehung zum menschen wird vielfach durch einen dativ oder ein possessivpronomen ausgedrückt. der ausgangspunkt dieses* wachen *dürfte in der biblisch-kirchlichen sprache zu suchen sein (vgl.* 2 *Petr.* 2, 3 von welchen das urteil von langes her nicht seumig ist und ir verdamnis schleft nicht). *in der mhd. dichtersprache wird es auch auf begriffe, wie ehre, schande, gnade übertragen. im älteren nhd. sind namentlich noch die formeln* schade, unglück wacht *lebendig. auch die neuere dichtersprache hat noch nachklänge der alten ausdrucksweise, doch wird dem* wachen *vielfach dadurch ein grösserer bedeutungsinhalt zu geben versucht, dasz man es als ein bewachen oder feindliches auflauern nimmt (also eigentlich zu* 4. 5 *gehörig):*

α) sîd er (*Christus*) tharinne badôta,
then brunnon reinôta:
sîd wachêta allên mannon
thiu sâlida in thên undôn. Otfrid 1, 26, 4;

si sprach: 'ir hât uns riche
nu alrêrst gemachet:
hêr, unser sælde wachet'. Wolfram *Parzival* 550, 10;

an im sach man decken
vollez lop swachez meil,
ganze tugent meines teil;
dô wachet schande und slief daz heil.
H. v. d. Türlin *krone* 2030;

ich wil singen unde lachen,
swanne ich sihe, diu mich betwungen hât;
ir genâde mir muoz wachen,
sol der minen sorgen werden rât.
Rud. v. Rotenburg *minnesinger* 1, 87ᵃ *Hagen;*

wol bescheiden ist sin lîp, der milte ein triftik strâze;
des wachet sin êre und ouch sîn lob in manigem lande.
Meiszner *minnesinger* 1, 107ᵇ *Hagen;*

nû sich zuo,
din schade wachet alsô fruo.
H. v. Neuenstadt *Apollonius* 1250;

und zu den vorgen. vier zeiten soll der schultheisz und die schöpffen verbunden und verhafft seyn zu dem ehegen. gericht und nicht mehr, ausgenommen wo pfandt vorgehen wolten, oder wachender schad were, oder ein gast were, der gericht begehrt, dem solten sie beholffen seyn. Haltaus 2013 (*urkunde v.* 1409); wo wir aber las vnd faul sein werden, warlich ists sein (*des teufels*) ernstlich drewen, er wolle uns den lieben Christum nemen ..., denn er lesst sich mercken, wie gar einen grossen hauffen könige ... er für sich habe, und wie ein geringes heufflin unser Christus habe, es heisst auff deudsch, schade wacht, und das evangelium sagt, die leute schlaffen, Esaias sagt, es gleubets niemand. Luther 6 (1578) 332ᵃ; abwendung des wachenden unglücks. *urkunde von* 1596 *bei* Grimm *rechtsalterthümer* 5;

ein lied hand si (*die Schweizer*) gemachet,
dasz mancher dummer wachet,
wiewol ir schad noch wachet,
den si empfangen hand
an der schlacht vor Meilund.
Liliencron *hist. volksl.* 1, 180ᵃ (*v. j.* 1516);

das ist ye war; wer es betracht
und auf sich selb hat teglich acht,
der findet, wie das unglück wacht,
anfechtung leiden im zu sacht
den abent und den morgen.
H. Sachs *fabeln* 3, 18, 5 *Götze-Drescher;*

wann dir der himmel lachet,
wann dir das glücke wachet,
bin ich zugleich erfreut. Tscherning *vortrab des sommers deutscher gedichte* (1655) 75;

Eudocia. ich dachte
du schlieffest.
Celeudris. je, wenn nur nicht unser unglück wachte! Günther 1014;

du, Polo, bringst uns selber dein haupt,
hast thöricht die rache schlafend geglaubt,
hast her dich gewagt in unsern bereich,
die rache wacht, das erfährst du gleich.
Chamisso *ged.*[6] 358;

du selbst hast deiner pflicht vergessen!
doch das gericht des himmels wacht —
jetzt wird vor gott die schuld'ge treten.
Gottschall *neue ged.* 259.

β) die augen müssen auch weit in der höhe stehen,
sich fleissig umb zu sehn, dem übel zu entgehen,
das alle stunden wacht und feyret niemals nicht.
Opitz *poem.* (1629) 1, 35;

das thränen-thal durchgehn,
wo noth und grauen wachen. S. Dach 305 *Österley;*

in seiner liebsten armen
entschlaffen und erwarmen,
ist, was in dieser zeit
uns einig noch erfreut,
wann gnüge, schertz und lachen
umb unser bett' her wachen. 465;

mein untergang ist schon vor mir,
mein schade wachet vor der thür. 541;

Mich. du ringst nach deinem tod,
der vor der thüren wacht.
A. Gryphius *trauersp.* (1663) 78 (*Leo Arm.* 5, 395);

weh Albion! weh Engelland! weh! weh!
die straffe wacht, sie brennt auff kalter see ...
die straffe selbst steigt von des himmels höh
weh Albion! o Engelland! weh! weh!
356 (*Car. Stuardus* 2);

du weiszt, wie könige ein schweres eisen plaget
und stetig die gefahr bey ihrem throne wacht.
Hoffmannswaldau *bei* Steinbach 2, 909;

o hellen-schwartze nacht!
in der mehr furcht umb uns als unsre sklaven wacht!
bestürzte seelen-angst! Lohenstein *Cleop.* 70, 468;

dich (*freude*) und deine rosen sahen
auch die gegenden der nacht
sich des todes throne nahen,
wo das kalte schrecken wacht. Uz *werke* 177 *neudr.*

γ) an meinem bett in der winternacht
als wärterin die sorge wacht.
sie trägt eine weisze unterjack',
ein schwarzes mützchen, und schnupft tabak.
Heine 1, 424 *Elster.*

e) von sinnlich wahrnehmbarem. α) bei manchen pflanzen, deren theile während des tages eine andre stellung einnehmen als nachts z. b. den mimosen, spricht man von schlafen und wachen. Leunis *bot.*[3] 1, 577. wachen *kann aber auch in freierer anwendung dem zustand der vegetabilischen ruhe entgegengesetzt sein, in dem sich die pflanzen im winter befinden.*

β) die neuere dichtersprache braucht in anknüpfung an den wechsel des schlafens und wachens beim menschen wachen *von erscheinungen der natur und andren dingen, die nachts oder früh morgens wahrgenommen werden. schon mhd. in der rechtssprache* bî wachender sunnen: wer an gericht vellig wirt sulcher sache, der man im hat zugesprochen mit gerichte, der sal wiszen, dasz er daz erwunden ding sal richten bî wachender (*var.* schinender) sunnen. *keyserrecht von* 1372 *cap.* 24;

die sonn ist in das meer mit ihren schnellen pferden,
der silberweisse mond' hat sich herfür gemacht,
streckt seine stralen auss, steht in der lufft und wacht.
Opitz *t. poem.* (1624) 45;

wie wenn bey dikker nacht,
wenn Föbe sich verkehrt und gantz kein stern nicht wacht,
ein liechter strahl scheusst hin. Fleming 87;

die morgenröth schon wachet gar,
wil schon die nacht verleiten,
schon flechtets ihre purpur-haar,
und wil den tag bereiten. Spee *trutznacht.* 183;

die sonne war noch nicht erwacht,
da wacht und gieng in voller macht
die unerschaffne sonne (*Christus*).
P. Gerhardt 52, 20 *Gödeke;*

nah bey der herrlichkeit gottes, auf einem himmlischen berge,
ruhet des allerheiligsten nacht. lichthelles glänzen
wacht inwendig um gottes geheimniss. das heilige dunkel
deckt nur das innre dem auge der engel.
Klopstock *Messias* 1, 332;

ich, ich will mit Horazen trinken,
bis jeder stern der nacht
an seinem orte funkelnd wacht. Uz *werke* 166 *neudr.;*

jetzt brüder, gute nacht!
der mond am himmel wacht:
und wacht er nicht, so schläft er noch. Hebel 2, 141;

wo ich im dunklen hause wohnte, hat mir dein blick die lamp' entzündet,
die in nächten nun wacht an meinem einsamen herde ganz holdselig. Rückert *ges. ged.* 4, 186.

doch — nun schweigst du (*nachtigall*), wie zu lauschen,
ob in dieser maiennacht
heimlich nicht noch andres wacht,
als der lüfte sanftes rauschen. Lenau *ged.* 1, 205 (1857);

das meer ist still, nur mond und sterne wachen. *Faust* 157;

und drunter (*dem Marienbild*), in krystall gehegt,
von funkelndem gestein umbunden,
ein überköstlich heiligthum,
ein nagel aus des heilands wunden;
zu seiner ehre nacht für nacht
das lämpchen am gestelle wacht.
A. v. Droste-Hülshoff *werke* 2, 599;

dunkel, dunkel im moor,
über der haide — nacht,
nur das rieselnde rohr
neben der mühle wacht,
und an des rades speichen
schwellende tropfen schleichen. 3, 83;

ungewöhnlich von einem vorübergehenden nächtlichen geräusch:

am söller geht geknister um,
im pulte rascheln es und rucken,
als dreha sich der schlüssel um,
und — horch, der seiger hat gewacht!
's ist mitternacht. 3, 317.

γ) seltener wird auch ohne eine derartige anknüpfung von dingen, die sich vernehmbar machen, gesagt dasz sie wachen. meistens ist dabei ein gegensatz gegen die lautlose, gewissermaszen schlummernde natur beabsichtigt:

was raucht und dampfet so? hui, dasz Vulkan hier (*in der drahtmühle*) sitzet?
die schnelle welle wallt, sie täubt, der hammer wacht,
der ambosz speyt und sprüzt, dasz alles knallt und kracht.
S. v. Birken *Pegnesis* 1, 20;

die fanden erst geleerte thoresballen,
gemächer, säle, reich an schmuck und pracht,
doch d'rin nur ihre tritte wiederschallen,
man staunt sich an, man fürchtet, klugbedacht,
in irgend ein gestelltes netz zu fallen. —
umsonst! kein odem, keine stimme wacht.
De la Motte Fouqué *Corona* (1814) 368;

diese mittagsstille,
wo das lied der grille
einzig auf der flur
wacht, und alles schweiget. Rückert *ges. ged.* 5, 330;

stumm und regungslos in sich verschlossen
ruht die tiefe see dahingegossen . . .
nicht ein blatt am strande wagt zu rauschen,
wie betroffen stehn die bäume, lauschen,
ob kein lüftchen, keine welle wacht?
Lenau *ged.* 1, 247 (1857).

δ) hierher zu ziehen ist wol auch das seemännische wachen, *sichtbar sein, von gegenständen, die aus dem wasser hervorragen. eine bank* wacht, *wenn sie ganz trocken liegt, oder sich über das wasser erhebt. eine ankerboje* wacht, *wenn sie sichtbar auf dem wasser schwimmt, im gegensatz zur blindstehenden boje, die nicht zu sehen ist.* Bobrik 715. *der ausdruck findet sich auch im niederländischen als* waken *und ist auch in die skandinavischen sprachen übergegangen: dän.* vage *z. b. von schiffen, die keinen groszen tiefgang haben, schwed.* vaka. Rietz 787.

ζ) nur selten hat sich bei dem im vorausgehenden besprochenen wachen *ein transitiver gebrauch entwickelt.*

α) es kann sich an das reflexiv gebrauchte wachen *ein zweiter, adjectivischer accusativ anschlieszen, der das ergebnis der thätigkeit des wachens angibt. an stelle dieses accusativs kann auch eine präpositionelle wendung treten:* also hat sie (*die sterne*) der herr in der höhe heissen die welt erleuchten, durch gottes wort halten sie ire ordnung, und wachen sich nicht müde. *Sirach* 43, 11;

und wenn sich ja in kurzer frist
sein matt gewachtes auge schlieszt.
Bürde *bei* Gampe 3, 228*;

die wangen wacht' ich bleich in eurem dienste.
Shakespeare Heinrich VI. 2. th. 4, 7;

ey schlaft doch ein, ihr müden augen!
warum verderbt ihr mir die nacht?
denn eure müh wird doch nichts taugen,
und wenn ihr euch zu tode wacht.
Stoppe *Parnasz im Sättler* 223;

wachen werd' ich, mich zu tode wachen.
Gotzkinge 3, 28.

β) auf dichterischer freiheit beruht ein wachen, *das die bedeutung von 'im wachen verwirklichen, erfüllt sehen' hat:*

wann thut sich auf des firmamentes kugel,
dasz wir die sieben himmel schau'n, die lichten?
wann sollen wir die wahrsagung gewahren,
und wachen, was wir schlummern in gedichten?
Platen 75 (*ghas.* 45).

2) *verwendungen, in denen* wachen *das eintreten in den zustand des nichtschlafens, das wachwerden bezeichnet. dieser inchoative gebrauch erscheint im mhd. ziemlich häufig und ist auch der nhd. dichtersprache noch bekannt.*

α) im eigentlichen sinn: der an den sunden hie also untslefet und niht bezite wachet mit der ruwe und mit andern guten werken, an dem jungesten tage, als alle die erwachen muzen, die nu slafen in den grebern und tot sin. *altd. predigten* 1, 88, 18 *Schönbach;*

do ich sô wünneclîche
was in troume riche,
dô taget ez und muos ich wachen.
Walther 75, 24 *Lachmann;*

ein declachen zobelin
zuct er ab in die lâgen
und süezes slâfes pflâgen,
sô daz si muosen wachen
und sînre unfuoge lachen. *Parzival* 285, 19;

sie lîte hin widere dâ si den kunic vant.
'wachâ, herre Ludewîc! dîn burc und ouch din lant
daz ist umbemüret von gesten ungehiure.
daz lachen Kûdrûnen koufent dîne recken hiute tiure.
Kudrun 1362, 2;

wache, cristen, ez wil tagen
der han hât zwir gecræt, ich wilz iu wærlîchen sagen:
ez nâhet gegen dem morgen.
Reinfar v. Zweter 2, 219, 1 *Röthe;*

in den gedenken ich entslief.
ein hopt mir vientlichen rief:
wol uf und wach und gang zuo mir.
Hugo v. Montfort 25, 15 *Bartsch;*

sy kuszt in mer dann tusend stund.
der held begund wachen.
ir baider hertz ward ser verwundt,
das chunt die lieb wol machen. Hätzlerin 1, 3, 62;

ir sindt regyerer doch der land
wachen und dûnt von üch al schand . . .
stont uff und wachen von dem troum!
worlich, die axt stat an dem boum.
Brant *narrensch.* 99, 183;

mir trawmt, wie ich am ufer stünd
beym wasser, darausz getigen eynd
ja siben feyszten rinder schwer . . .
da wacht ich, und schlieff wider hin,
und sich, mich daucht zum andren mol
auff wachszen siben aher voll.
Th. Gart *Joseph* 1175 *Schmidt;*

heint als der monde war in seinen cralaz gezogen,
und mich der süsse schlaf umbfangen durch die nacht
ward mir mein augentrost im traume fürgebracht,
als lege sie bey mir an meine brust gebogen . . .
fand aber gäntzlich nichts, wie ich desz morgens wacht.
Opitz *t. poemata* (1624) 61;

es war gleich mitternacht, als wolck und himmel krachte,
die erde bebete: dasz stad und bürger wachte.
Lohenstein *Cleop.* 69, 446;

legten ihn sorglich zu bette, da schlief er, aber nicht lange,
wachte verworren und kümmerte sich.
Göthe 40, 226 (*Reineke* 12);

erwache, Lykophron, wach, herzenskind!
nun richt dich auf, o sohn — wach, guter knabe!
Immermann 16, 318 *Hempel* (*Perlander* 1);

der grosze könig, der den orient bezwungen,
hielt schlummernd mit der hand die kugel stets umschlungen...
und drunten unter hand und kugel stand ein becken,
das, wenn die kugel fiel, mit klang ihn muszte wecken.
sie fällt, der erzklang weckt, der konig wacht und sieht
erschrocken, wie im traum die welt der hand entflieht.
Rückert *werke* 8, 152 (*weish. des Brahm.* 3, 127, 45);

wache! wache!
Wala, erwache!
aus langem schlafe
weck' ich dich schlummernde wach.
R. Wagner *Siegfried* 3. *aufz.*

b) übertragen, von empfindungen und gedanken:

du sahest solche (*feinde*) kaum aus ihren grenzen gehen ...
so wachte schon dein muht, und eilte sonder ruh
auf die verwegne taht mit schneller rache zu.
Drollinger 280;

ich hab' im tiefsten grunde
der seele ruhn ein leid,
das schläft und jede stunde
zu wachen ist bereit. Rückert *ges. ged.* 6, 204;

dann wird euch klar, wie er so treu,
wie groszes ihr verschmäht,
und tief im herzen wacht die reu'
und ruft: zu spät! zu spät! Förster *ged.* 1, 183 *Tieck;*

so hatte das unglück die süsze bewusztlosigkeit, worin das kind jungfrau geworden war, zerstört, und das wachen der wahrheit in der wunden brust geschaffen. Immermann *Münchh.*[2] 4, 41.

c) von naturerscheinungen. die in rechtsquellen vorkommende formel mit wachender sunnen (*vgl.* 1, *e, β*) *gehört hierher:* wann einer seinen zugk thun will, der soll ziehen mit wachender sonnen. *weisth.* 5, 669 (*Pfalz um* 1500);

die sonn sampt ihren rossen,
spâth österlich bezecht,
mit schlaff noch übergossen
wolt früh kaum wachen recht. Spee *trutznacht.* 84;

mon und sternen abends wachen,
legen ihre sonn zu both. 321.

3) *transitive gebrauchsweisen, in denen* wachen *die bedeutung von 'wachen machen' hat, haben sich nur wenig entwickelt.*

a) von menschen s. v. w. wecken, zuweilen in der älteren sprache: diu vierd (*eigenschaft des morgensterns*) ist daz er wacht, daz ist, daz er wachend macht und die läut aufstênt gegen dem tag. Konr. v. Megenberg 62, 30;

die red ain frăwlin wachen tett
usz süssem schlauff, den sy da hett
an heldes arm in süsser mynne schrencken.
Hätzlerin 1, 3, 19.

b) den falken wachen *heiszt ihn längere zeit hindurch am schlafen verhindern, um ihn dadurch zahm zu machen. der accusativ ist hier an stelle eines älteren dativs (s. 4, a, δ.) getreten:* darnach versehe ihn mit guten fesseln und schellen und wache ihn, so vergiszt er alles, so er in der wilde gethan hat. *falconaria vom jahre 1617 s. 24;* so lange du ihn wachest, welches 4 oder 5 tag sein möchte, musz er nicht allein gelassen werden. *ebenda; mit einem zweiten adjectivischen accusativ, der das ergebnis angibt:*

ich lass' ihm keine ruh';
ich wach' ihn zahm, schwätz' ihn aus der geduld;
sein bett soll schule sein, sein tisch ein beichstuhl;
in alles, was er vornimmt, meng' ich ihm
Cassio's gesuch
(i'll watch him tame, and talk him out of patience).
Shakespeare Othello 3, 3.

4) *eine erweiterung des bedeutungsinhalts von* wachen *tritt zunächst in einigen verbindungen ein, in denen aber auch das bedeutungsmoment des nichtschlafens noch festgehalten wird.*

a) wachen *mit persönlichem dativ, einem wachend seine aufmerksamkeit zuwenden (vgl. den schon besprochenen gebrauch 1, d).*

α) *bewachen:* do Karly daz geordnet hat, sprach er zuo sinen fürsten: ich bit üch, daz ir all mit mir wachend dem dieb Magis und land hundert rytter wapnen, die mit uns wachend. *Haimonskinder* 188, 8 *Bachmann;*

ich (*der hund*) hab mym herren zehen jor
gehüttet wol vor synem tor;
uff syn gůt hett ich grosz acht,
wann er schlieff, das ich ihm wacht.
Murner *narrenbeschw.* 31, 8 *neudr.;*

als sy znacht bend dem künig gwacht.
tragoedia Joannis (*Bern* 1549) M 5ᵇ;

so will doch gottes aug und hand
zugleich dir wachen, dich bewahren.
Weckherlin 1, 362 *Fischer* (*ps.* 91, 3).

β) *auch von der totenwache. so noch jetzt aargauisch* eim wache Hunziker 284: wa uf derselben hofstat dekein mentsch stirbet, es si frouw, man, jung, alt, frömd, heimsch, dann sol der vorgen. amtman derselben hofstat so vil holz geben, das derselben lich erlich gewachet werd. *weisth.* 4, 334 (*Zürich 15. jahrh.*); auff dem tisch stunden zwey liechter brennend bey hellem tag, als ob man den todten (*plur.*) wachen solte. Philander 2, 230; *in derselben bedeutung auch ohne dativ:* stirbt er dann, so legen sie ihn herab auf ein stro bisz er erkalt, lassen tag und nacht liecht bei ihm brennen und wachen. Franck *weltb.* 153ᵃ.

γ) *von der wache bei kranken, in schwäbisch-alemannischen quellen bis auf die neueste zeit üblich:*

den siechen wacht ich (*die beginе*) tag und nacht,
den tod ich inen han liecht gemacht.
N. Manuel 8, 33 *Bächtold*

(*die*) ihm öfters ganze nächte wachte,
ihm oft die füsze rieb, ihm oft den puls befühlt',
erwärmend ihn in ihren armen hielt.
Wieland 10, 193 (*Aurora*);

er kam in eine schwere und grosse kranckeit, also dasz man im stetigs wachen můszt. Wickram *rollw.* 162, 27 *Kurz;* kurtzlich darnach begab sich, das des faszichers vatter auch tötlichen kranck ward, also das man im auch warten und wachen must. 163, 22; Anton und der andre pater, die dem kranken wachen sollten, sprachen leise. Miller *Siegwart* 1, 36; wenn es aber darum zu thun war, einer armen frau etwas zu bringen oder ihr zu wachen, so war Anneliese immer parat. Gotthelf *geld und geist* (1857) 18.

δ) *von der wache bei einem jagdvogel, der gezähmt werden soll. hier wurde später* wachen *in der bedeutung von wachhalten genommen und statt des dativs der accusativ gesetzt* (3, *b*):

der selb musz einem sperber wachen.
Hans Sachs 12, 560, 3 *Keller;*

und (*die jungfrau*) sol haben ein sperber bey ihr, und wer diese abenthewer gewinnen wil, der musz dem sperber wachen, drey tag und drey nacht ohn alles schluffen. Kornmann *mons Veneris* 177; also gieng mirs (*Simplicius, den man nicht schlafen läszt*) wie einem falcken, dem man wacht. *Simpl.* 1, 129, 24 *Kurz.*

b) *mit örtlichen bestimmungen, die den zweck des nichtschlafens andeuten (vgl. auch u. 5, a):* bey einem kranken wachen, *to watch or to sit up with a sick body.* Ludwig 2358; der krankenpflege, des wachens bei kindbetterinnen und des trostzuspruchs an bekümmerte, will ich nicht einmal erwänen. Hermes *Sophiens reise* 6, 37; die gräfin hat beinahe die ganze nacht hindurch hier am bette gewacht. Eichendorff 2, 23 *Dietze;* wie die Anni kränker worden ist, und man gemeint hat, man musz ihr bald auf ihr end warten, da hab' ich oben gewacht. Auerbach *neues leben* 1, 193;

mancher berůmbt sich grosser sach,
wo er nachts uff der bůlschafft wach.
Brant *narrensch.* 51, 14;

das draussen auf den hohen schulen
bey gläsern mehr als büchern wacht.
Günther *bei* Steinbach 2, 909;

wir narren haben wohl gedacht,
du würdest uns, o mitternacht,
mit schwarzen flügeln decken!
umsonst! gott wacht um uns, er wacht
mit allen seinen schrecken. Uz *werke* 190 *neudr.*

c) *besonders zu erwähnen sind einige der bibelsprache angehörige verbindungen, die angeben, worauf sich die thätigkeit oder die gedanken beim wachen richten.*

α) in etwas wachen: gieng in berg betôn inti uuas ubar naht uuahhênti in gotes gibete (*pernoctans in oratione dei. Luc.* 6, 12) *Tatian* 70, 1 (Luther: bleib über nacht in dem gebet zu gott. *Cod. Tepl.:* er waz über nacht an dem gebet gottes); haltet an am gebet und wachet in demselbigen mit dancksagung. *Col.* 4, 2 (*Cod. Tepl.:* anstet dem gepet, wacht in im in der machung der gnaden. *vulg.: orationi instate, vigilantes in ea in gratiarum actione*).

β) zu jemand wachen: gott du bist mein gott, frue wache ich zu dir, es dürstet meine seele nach dir, mein fleisch verlanget nach dir. *psalm* 63, 2 (Koberger: got mein gott frue wach ich zu dir. *vulg.: deus deus meus, ad te de luce vigilo*); von hertzen begere ich dein des nachts, da zu mit meinem geist in mir wache ich frue zu dir. *Jesaias* 26, 9 (Koberger: mein sel begert dein in der nacht, aber ich wach auch frů zu dir. *vulg.: in praecordiis meis de mane vigilabo ad te*);

wan morgenröth
die nacht ertödt
mit ihren gülden stralen,
wach ich zu gott,
zu meinem gott,
ruff ihn zum offtermahlen. Spee *trutznacht.* 29;

nun war von ihm geschrieben:
zu ihm wer wachet früh,
er gleich auff sein belieben,
solt finden ihn ohn müh. 63;

ihr herze wachet tag und nacht
zu dem, der tag und nacht gemacht.
P. Gerhardt 243, 31 *Gödeke.*

γ) zu etwas wachen: betet stets in allem anligen mit bitten und flehen, im geist, und wachet dazu mit allem anhalten und flehen, für alle heiligen, und für mich, auff das mir gegeben werde das wort . ., das ich möge kund machen das geheimnis des evangelij. *Eph.* 6, 18 (*Cod. Tepl.:* pett in aim ieglichen zeit im geist und wacht in im in aller stetikait und in flehung. *vulg.: in ipso vigilantes*).

δ) nach etwas wachen: wachen nach reichthum (*vulg.: vigilia honestatis*) verzehret den leib, und darumb sorgen lesst nicht schlaffen. *Sirach* 31, 1;

gott gebe mir eine gute nacht
nach einem bösen tage,
dasz wonach ich umsonst gewacht,
der schlaf mir nicht versage. Rückert *ges. ged.* 5, 71.

5) *auch ohne derartige bestimmungen kann* wachen *die erweiterte bedeutung der aufmerksamkeit auf etwas zeigen und zwar*

a) *zunächst noch in verbindung mit dem moment des nichtschlafens, wenn es z. b. vom hüten des viehs gebraucht wird:* uuârun thô hirtâ in thero lantskeffi wahhânte inti bihaltante nachtuuahtâ ubar ero euuit. (*Luc.* 2, 8) *Tatian* 6, 1 (M. v. Beheim: und di hirten wären in dem selbin künigriche wachinde und hůtinde des nachtis und wachiten ubir ire herte);

der senne hat gesungen,
der über den wolken wacht,
ein lied ist aufgeklungen
tief aus des bergmanns schacht. Uhland *ged.*² 397.

ferner kann es auf die totenwache (4, a, β.), die krankenwache u. s. w. gehen. besonders aber bezeichnet wachen den sicherheitsdienst, wie er in den städten von den bürgern geleistet werden musste, dann den mit dem kriegs- und lagerleben verbundenen wachtdienst. häufig ist die zusammenstellung hüten und wachen, *wobei ursprünglich* hüten *auf den dienst bei tage,* wachen *auf den bei nacht geht. über* kaffen und wachen *s. theil* 5, 24. *excubare.* wachen. Diefenbach *gl.* 215ᵇ. Dasypodius 450ᵇ; wachen,

wacht halten, auf der wacht sein, *excubare, vigilias, excubias agere, speculari.* bey der porten wachen, bey dem thor wacht halten, *explorare portas.* MAALER 479ᵃ; in der nacht wachen, *nocte in speculis praesidere.* STIELER 2394; der wächter wachet bis um zwey uhr. *ebenda;* wachen, die wacht haben, *faire la garde.* RÄDLEIN 1622; einige bürger wachen, *quidam cives vigilias suscipiunt.* des nachtes bey dem schlosse wachen, *noctu ad arcem vigilias agere.* STEINBACH 2, 909; swem ouch uf die wachte gebotten wirt, der sol ze der selben gloggen komen uf das rathus und selber wachen. *Zürcher stadtbücher* 1, 93 *Zeller-Werdmüller;* hetten die benempten von Arouw inen usz der vorstat hin in in stat gebotten, die nacht ze wachen und den tag underm tor ze hüten. *stadtrecht v. Arau* 94, 23 *Merz* (1441); welicher in den vorstetten sitzet und darinne uf der muren wachet, der sol der scharwacht, obe die an in keme uf die naht, so er uf der muren wachen sol, dieselbe naht erlossen sin. *Strasburger zunftordnungen* 165 *Brucker;* alle andere inwonere zu Heydelberg, die mit unsern burgern daselbst nit reysen, wachen, huden und ander beswernis liden. *zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 4, 391 (*15. jahrh.*); wir hain auch den obgenanten Johan gefrihet, das er dwile er lebet nit sal verplicht oder verbonden sin zu wachen, zu aichten oder andere dienst zu tunde, als dan unsere burgere zu Engers schuldig sin. *urkunde bei* LAMPRECHT *deutsches wirthschaftsleben* 3, 293, 27; (*man bestrafte*) Swob den moler darumbe das er zcu der stat handelunge pflegit und dach nicht wil wachen, als em denne von syner handelunge geboret. *urkundenb. der stadt Freiberg* 3, 223, 8 *Ermisch;* swert unde mezzer mac he (*der bergmeister*) tragen, unde sal zu rechte wonen mit huse zu Vriberc in der muren unde sal schozzen unde wachen mit den burgeren. *Freiberger stadtrecht* 130, 26 *Ermisch;* wo der herr nicht die stad behütet, so wachet der wechter umb sonst. *psalm* 137, 1; richte einen tissch zu, las wachen auff der warte, esset, trincket, machet euch auff jr fürsten, schmirt den schilt. *Jes.* 21, 5; darumb gebot Jonathas seinem heer abends, das sie wachen und die gantze nacht im harnisch und gerüst sein solten. 1 *Maccab.* 12, 27; es hat ... ausz iedlichem quartier, so lang der unfrit gewert, etlich rotten tag und nacht müszen wachen. BAUMANN *quellen zur gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 424; auff dem Fronhoff gescheibs um sind des kaisers landsknecht gelegen, die haben tag und nacht miessen wachen und ir auffsehen haben, damit kain auffrür werde. SENDERS *Augsburger chronik, städtechr.* 23, 253, 24; an welchen örten und enden, auch wie offt die wacht umbgehet, oder wie viel und wasserley fendlin auff ein mal wachen. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 78ᵇ (1573); also gehet die hut und wacht stets umb und wacht keiner mehr oder weniger denn der ander. 1, 152ᵃ; sie (*die marodeure*) wachen nicht, sie schantzen nicht, sie stürmen nicht und kommen auch in keine schlacht-ordnung, und sie ernähren sich doch! *Simpl.* 1, 407, 26 *Kurz;*

es ist ausz gots verhengknusz gschehen.
wann wo man hat gottes ungunst,
da wachen all wachter umb sunst.
HANS SACHS 11, 55, 31 *Keller;*

eins nachtz er spehet ause,
das unter dem rathause
schueczen und statknecht wachten.
fabeln 3, 104, 9 *Götze-Drescher.*

die verpflichtung wachtdienst zu leisten wurde vielfach durch eine geldabgabe ersetzt (*s.* wache 13), *deren entrichtung dann auch durch* wachen *bezeichnet wird:* zum dritten soll ain yeder burger ... 12 ß. zu wachgelt geben ain viertail jars, er sitz in der statt, wa er wöll, und alle pfaffen, clöster und orden sollen als wol als ander burger stewrn und wachen. BAUMANN *quellen z. gesch. des bauernkriegs a. Rotenburg* 124; also wird er (*der kommende held*) ... die leibeigenschafften samt allen zöllen, accisen, zinsen, gülten und umgelten durch gantz Teutschland aufheben und solche anstalten machen, dasz man von keinem fronen, wachen, contribuiren, gelt geben, kriegen, noch eintziger beschwerung beym volck mehr wissen .. wird. *Simpl.* 1, 260, 13 *Kurz.*

in allgemeinerem sinne steht dann wachen *für 'hüten, wache halten':* die gab der götlichen vorcht bedüt uns den portner oder den kamrer die nieman ein lassend und wol hütend und wachend. INGOLD *gold. spiel* 37, 31 *Schröder;*

muss hie (*sagt Crimhild*) in dieser wildtnusz bleiben,
mein junge tag in leid vertreiben
bey dem grewlich, grawsamen trachen,
der mein hüet tag und nacht mit wachen.
HANS SACHS 13, 357, 31 *Keller-Götze;*

Gryphin bewacht sein geld: an seiner seite wacht
ein menschenfeind, der geiz, der horchende verdacht,
der zänkische betrug, der meyneid im gewerbe.
HAGEDORN 1, 19;

vertheilt euch, wackre männer, hier
durch dieses ganze waldrevier
und wachet hier im stillen,
wenn sie die pflicht erfüllen. GÖTHE 1, 234.

vereinzelt wird das im vorausgehenden besprochene wachen *unter dem einflusz bedeutungsverwandter verba mit dem genetiv verbunden:* wie der hirt sorgfältig seiner heerde wachet. GESZNER *schriften* 2, 97; wachet des geschenkes der jungfrau und der zeit. BRENTANO 7, 36;

und mit lachen
versetzt' Isold': ich will hier wachen
des schiffs. IMMERMANN *Tristan* 336.

b) wachen *zeigt dann auch sonst die bedeutung von 'wachsam sein, auf seiner hut sein, die augen offen halten' u. dgl., wobei der gedanke an das nichtschlafen (der namentlich in den biblischen stellen noch den ausgangspunkt bildet) ganz in den hintergrund treten kann:* es ist jetzt zeit zu wachen, *summa jam opus est vigilantia.* STIELER 2394; wenn gefahr da ist, so wachet er fort und fort, *exsomnis et providens est.* 2397; mich wundert, das yhr schwetzer unnd schreyber szo kun seyt auff den plan zu tretten, da yhr sehet, szo vil vorstendige und vornunfftige richter wachen. LUTHER 7, 687, 20 *Weim. ausg.;* so wachet nu, denn jr wisset nicht, wenn der herr des hauses kompt, ob er kompt am abend, oder zu mitternacht oder umb den hanenschrey, oder des morgens. *Marc.* 13, 35; wenn ein hausherr wüste, zu welcher stunde der dieb keme, so wachet er, und lies nicht in sein haus brechen. *Luc.* 12, 39; wachet, stehet im glauben, seid menlich und seid starck. 1 *Cor.* 16, 13; seid nüchtern und wachet, denn ewer widersacher der teuffel gehet umb her, wie ein brüllender lewe, und suchet, welchen er verschlinde. 1 *Petr.* 5, 8; so du nicht wirst wachen, werde ich über dich komen, wie ein dieb, und wirst nicht wissen, welche stunde ich über dich komen werde. *off. Joh.* 3, 3;

wacht, liebe teutsche fürsten, wacht
und nempt den possen wol in acht,
dasz euch der feind mit seinem pfeil
nicht eins gar unversehns ereihl.
RINGWALD *laut. warheit* (1598) 6;

dann der könig zu tag und nacht
mit grossen sorgen hüt und wacht,
damit wol steh der gmeine nutz.
SPANGENBERG *Saul* 50 *Martin;*

sie wachet mit verlangen,
sie wartet auff die zeit, sie steht in freud und scham,
verstummet dasz gott wird ihr sohn und bräutigam.
OPITZ *poem.* (1629) 1, 59;

er hat ihn (*den verrat*) schon vollführt; geschlossen ist
das bündnisz mit dem feind vor wen'gen stunden ...
doch er betrügt sich, denn die klugheit wacht,
noch treue freunde leben hier dem kaiser,
und mächtig steht ihr unsichtbarer bund.
SCHILLER 12, 256 (*Wallenst. tod* 2, 6).

beliebt ist die verbindung das auge wacht (*lat. oculi vigilantes*):

so viel es (*die fama*) federn hat, an laugen,
so viel hat es wachender augen,
die auff gantz menschlich gschlecht stet blicken.
HANS SACHS 4, 162, 8 *Keller;*

vertritt in dessen du mein ampt und meinen stand
und gute achtung gib auff jed und alle sachen,
ich hoff ich komme bald wiedrumb zu rück gerant,
in dessen lasz dein aug an allen orten wachen.
D. V. D. WERDER *erlös. Jerusalem* 11, 54·

doch den sichern bürger schrecket
nicht die nacht,
die den bösen gräszlich wecket,
denn das auge des gesetzes wacht.
SCHILLER 11, 315 (*glocke*).

wachen *wird vereinzelt mit dem dativ verbunden:*

wohl solchen knechten, die dem herrn (*Christus*)
bisz zu der rückkunfft wachen. GÜNTHER 60.

mit abhängigem infinitiv:

doch Sarkan, dein schutzgeist
wacht, zur seite dir schwebend, den mörd'rischen schlag zu verhindern. WIELAND 16, 162 (*Cyrus* 5, 89).

mit angeschlossenem nebensatz mit dasz:

(*gott*) führt uns als seine schafe,
hält über uns sein schild und wacht,
dasz seine heerd in tiefer nacht
mit ruh und friede schlafe. P. GERHARDT 174 *Gödeke;*

dann gehst du in das vorzimmer und wachst, dasz uns niemand störe. CASTELLI *werke* 4, 183.

c) eng mit dem vorausgehenden zusammen gehört ein anderes wachen, *das eine nach aussen gerichtete aufmerksamkeit bezeichnet*

im eigenen interesse oder um andern zu nützen oder zu schaden, das also durch 'sorgen, sich bemühen, sich bestreben', auch 'auflauern, bedrohen' wiederzugeben ist, vgl. 1, *d*, *β*, *wo schon hierher gehörige beispiele gegeben sind:* eines anderen sachen ze lieb und dienst wachen, *vigilare pro re alterius.* fleyssig etwas zethûn wachen, fleysz ankeeren, *advigilare.* MAALER 479ᵇ; *animum advertere, laborare, curare, toto pectore ad aliquid incumbere.* STIELER 2393; *sprichwörtlich:* sorgen und wachen sind herrensachen. SCHOTTEL 1120; mit wachen und wagen kann man das glück erjagen. SIMROCK 11096; wer kan nun genûgsam der jäger, vogler und fischer strick, netz, kloben, angel und garen, ja ir kunst, mühe, wachen und arbeit erzelen? *Petrarcha trostbücher* 107ᵃ;

der mensch im sechsten alter zwar . . .
hat nun auf sein hauszhalten acht,
gantz ordenlich und sorgsam wacht,
ehrlich nach hab und gütern stellt.
HANS SACHS 4, 65, 33 *Keller;*

die Schlesier wurden wachen (*vor gericht vgl.* 7 *d*),
begerten einen schein,
aus welchem grund der sachen
der esel ir solt sein. WACKERNAGEL *kirchenl.* 3, 1040, 9;

der sorgen bleiche rott'
ist doch in stetem wachen
und schauet, wie sie sich
nur an uns möge machen. S. DACH 432 *Österley;*

auch um den weisen schleicht, in unbewahrten stunden,
die unzufriedenheit, zerfleischt von hundert wunden,
die magre furie, die unersattlich wacht. UZ *werke* 228 *neudr.;*

du hast der götter gunst erfahren!
die vormals deines gleichen waren,
sie zwingt jetzt deines scepters macht.
doch einer lebt noch, sie zu rächen,
dich kann mein mund nicht glücklich sprechen,
so lang des feindes auge wacht.
SCHILLER 11, 230 (*ring des Polykrates*);

es fehlt ihr (*der mutter*) treues walten,
ihre sorge wacht nicht mehr. 11, 314 (*glocke*);

aber einmal müszt ihr ringen
noch in ernster geisterschlacht,
und den letzten feind bezwingen,
der im innern drohend wacht.
hasz und argwohn müszt ihr dämpfen,
geiz und neid und böse lust ... SCHENKENDORF 88;

es schallt ein schrei (*des gequälten*),
er trifft kein ohr, kein herz, das auge wacht
allein und forscht, was schmerzensausdruck sei.
CHAMISSO *ged.*⁸ 532.

mit abhängigem dativ 'auf jemand aufmerksam sein, sich um jemand bekümmern':

und etleich zauberinn die wachen
dem steren Venus umb die minne.
VINTLER *pluemen der tugent* 7783 *Zingerle;*

hastu so ein gûten raum und zeyt, dweil man dirs (*dem müller*) als selber heim bracht, dein selbs zû warten oder wahr zû nemen gehapt und ander leuten müssen wachen und hast dein selbs vergessen, so geb ich dir nit die abscherret uff meiner wirckbanck, ich geschweig ein stuck brots. FREY *gartenges.* 18, 5 *Bolte. mit abhängigem infinitiv mit* zu: wenn die tyrannen ein ende haben, und mit den spöttern aus sein wird, und vertilget sein werden alle die so wachen mühe anzurichten. *Jes.* 29, 20; die rangsucht unter ihnen, wie sie nur wachen und aufpassen einander ein schrittchen abzugewinnen. GÖTHE 16, 94 (*Werther* 1); die regierung von Bern, damals in der noth immer am gröszten, fürchtete den feind nicht; sorgfältig wachte sie, bey ihrem eigenen volk ruhige haltung zu behaupten. JOH. V. MÜLLER *geschichten schweiz. eidgenoss.* 5, 1, 18;

des himmels gunst kann, wer sie hat, verlieren;
darum sie zu bewahren, wache du! RÜCKERT *werke* 6, 310.

mit angeschlossenem satz mit dasz: wie ein herr oder fraw im haus wachet, das das gesinde des morgens frûe auff sey. LUTHER 6, 253ᵃ; wachen wir, dasz über dem siegesrausche der materiellen arbeit die höhere würde des geistigen schaffens nicht ganz vergessen werde! RIEHL *land und leute*⁸ 108;

das senkblei wacht, dasz fest im grunde
der stein auf seiner schwerkraft liegt;
die richtschnur sorgt, dasz eng im bunde
sich balken an den balken schmiegt.
RÜCKERT *werke* 6, 314.

6) *gewöhnlicher ist die erweiterte bedeutung von* wachen *in präpositionellen wendungen, von denen einige schon in die ältere sprache zurückreichen.*

a) von einer localen auffassung ist auszugehen bei über jemand, etwas wachen. *die wendung ist anfangs nicht häufig und scheint erst durch die bibelsprache später mehr in aufnahme gekommen zu sein. ursprünglich findet sich nach* über *nur der accusativ:* über etwas wachen, acht haben, *vigilare a qualche cosa.* KRÄMER 1201; worüber wachen, *invigilare.* STIELER 2397; über sich selbst wachen, *veiller sur soi-même.* RONDEAU; die über alles wachende vorsehung. ADELUNG; in êre der oberisten hirtes, daz er uber dich gerûche ze wachen mit wachlichen sorgen. *zeitschr. f. deutsches alterthum* 8, 115; und di hirten wâren in dem selbin kûnigriche wachinde und hûtinde des nachtis und wachiten ubir ire herte. M. V. BEHEIM *Luc.* 2, 8; und gleich wie ich über sie gewacht habe, auszureuten, zureissen, abzubrechen, zu verderben und zu plagen, also wil ich über sie wachen zu bawen und zu pflantzen, spricht der herr. *Jerem.* 31, 28; sihe, ich wil über sie wachen, zum unglück und zu keinem guten. 44, 27; geborchet ewren lerern, und folget inen, denn sie wachen über ewre seelen, als die da rechenschafft dafur geben sollen. *Ebreer* 13, 17; wache über deine leidenschaften und deine sinnlichkeit, sie verführen dich. GELLERT *moral. vorlesungen* (1770) 1, 28; o tochter! tochter! ... ich kann nicht über dich wachen. ich kann dir die messer nehmen, du kannst dich mit einer stricknadel tödten. für gift kann ich dich bewahren, du kannst dich mit einer schnur perlen erwürgen. SCHILLER 3, 478 (*kab. u. liebe* 5, 1); wie schätzbar sind einem dichter hier geschmackvolle fühlende freunde, die über seine schöpfungen wachen, und das neugebohrene kind seines genius mit liebevoller sorgsamkeit warten und pflegen! 5, 1, 1; ein beszrer genius war es, der über das neue Europa wachte. 9, 221; über die befolgung der ihnen von dem kurfürsten angelobten amnestie zu wachen. H. v. KLEIST 3, 73 (*Kohlhaas*); zu oberst setzte er (*der blödsinnige*) sich fest und zog das hölzerne stieglein empor; es war ihm nimmer beizukommen ... lasset ihn zurück, sprach der abt, über kinder und thoren wacht ein besonderer schutzengel. SCHEFFEL *Ekkeh.* 170; aber wir mädchen werden ja dazu erzogen, über unsere stimmungen zu wachen und in allem, was hingebung heiszt, behutsam zu sein. HEYSE *nov.* 1, 27 (*anf. u. ende*); als mitglied der reformationskammer d. h. der behörde, welche über die religions- und sittenverbesserung zu wachen hatte. G. KELLER 6, 166;

und sechs grosze hunde, die wackern genossen des hauses,
liebten meine kinder und wachten über ihr leben.
GÖTHE 40, 13 (*Reineke* 1).

seit dem 18. *jahrh. wird* wachen über *auch mit dem dativ verbunden. ein bedeutungsunterschied wird öfter angestrebt, ohne völlig zur durchführung zu gelangen:* über einem wachen, *veiller sur la conduite de quelqu'un.* RONDEAU. *jetzt bezeichnet der dativ gewöhnlich etwas, das geschützt, ungefährdet erhalten werden soll (während der accusativ allgemein das object des wachens angibt), doch setzt die neuere sprache ihn auch wol sonst:*

auf deinen (*des schlafenden kindes*) lippen schwebt der unschuld lächeln,
sie wachet über deiner ruh. GOTTER 1, 173;

ich will über dir wachen, wie der zauberdrach über unterirdischem golde. SCHILLER 3, 372 (*kab. u. liebe* 1, 4); komm, lasz uns zurück, über seiner ehre zu wachen. BRENTANO 7, 171; wirklich muszte der himmel über ihren häuptern wachen, denn sonst hätte gewisz die hand irgend eines der berauschten schützen den lauf des gewehres in verhängniszvoller richtung angeschlagen. IMMERMANN *Münchh.*² 4, 82; dann mögen meine diener über mir wachen, damit du mir nicht etwas von meinen sachen mitnimmst. FREYTAG 17, 311 (*bilder* 1, 5); von keiner spazierfahrt kehrte er heim, ohne die neubauten und den entwicklungsgang der stadt aufmerksam zu beobachten. über jedem schönen baum in und um Berlin wachte sein königliches auge. E. CURTIUS *bei* TH. FLATHE *deutsche reden* 2, 619; eine dienstliche strenge, die selbst dem letzten troszknecht zeigte, dasz ein sorgendes und strafendes auge über ihm wachte. TREITSCHKE *deutsche kämpfe n. f.* 370; das einzige, was sie können, ist, über dem glück der andern zu wachen und zu sorgen, dasz es ihnen so gut wie möglich gehe. SUDERMANN *frau Sorge* 126. *seltener sind andere verbindungen, bei denen ebenfalls von einer localen auffassung auszugehen ist:* ob einem ding wachen und fleyssig sein, *invigilare.* MAALER 479ᵇ; fleissig wachen ob etwas, *invigilare alicui rei.* DENTZLER 2, 339; worob wachen, *rei cuidam operam dare.* STIELER 2397;

einer holden frauen seidne hände
dar ihm reichen frommer dienste spende
und zwei blaue augen ob ihm wachen.
IMMERMANN *Tristan* 229;

schon ragt bis zu des Maines borden
das werk, darob dein adler wacht.
GEIBEL 4, 239 (*heroldsrufe*).

um etwas wachen:

der aus dem kayser sich zum kerckermeister mächt
und ärger denn ein sclav umb meine fassel wacht.
GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 49;

es wach um meinen schlaff auch deine himmels-stärcke.
HOFFMANNSWALDAU *geistl. oden* 16;

dann bethet sie und beschwöret alle engel, alle heilige um ihn (*Faust*) zu wachen, und ihm beizustehen. FR. MÜLLER *Fausts leben* 52, 28 *neudr.*; die Pyrenäen wachen mit ihren gipfeln um die zerstreueten und tiefen sennenhütten. J. PAUL *Kamp.* 18. in etwas wachen:

so hab ich (*Merkur*) auff dem helm ein han;
bedeut, das ein kauffman musz wachen
gar fleissiglich inn seynen sachen,
mit kauffen, verkauffen und stechen,
mit zalen, zelen, schreybn und rechen,
mit wechsel, leyen, zil und borgen,
auff das er nicht hernach thu sorgen.
HANS SACHS 3, 513, 25 *Keller*;

Judea gottes hausz musz im gesetze wachen (*spöter*: will alter satzung wachen),
helt vil auff Aarons rock und eusserliche sachen.
OPITZ *t. poemata* (1624) 127.

bei etwas wachen: denn was sollte er besser thun, als die bey dem menschlichen glücke wachende vorsehung da walten zu lassen, wo ihm gesetze und rechte nichts vorgeschrieben haben? MÖSER *patr. phant.* 2, 182.

b) in auf etwas wachen, *das in der älteren sprache häufiger ist als jetzt, hat* wachen *namentlich auch die bedeutung 'seine aufmerksamkeit, seine gedanken auf etwas richten, aufpassen, auf lauern':*

dâ von sol deheln man,
der an tugent ahten kan,
dar ûf gedenken unde wachen,
wie si mügen daz gemachen,
daz si grôze hêrschaft gwinnen.
TH. V. ZIRCLARIA *der wälsche gast* 6909;

ein lop sing ich dir ze prîse,
süezer got, in dirre wise,
ûf daz du mir dine spîse
teiles an mîn ende;
sô wirt al sîn ger geswachet,
der ûf mînen schaden wachet,
swaz er sider ûf mich sachet,
daz hât keine pfende.
H. V. DAMEN *minnesinger* 3, 186ᵃ *Hagen*;

ihr dencket, sinnt und wachet
nur einig auff mein leid. S. DACH 522 *Österley*;

unfall ists, der auff uns wacht
und die männer männlich macht.
FLEMING 490 (*oden* 5, 4);

die cerimonien und eusserlich geperden und weysen .. wilche, so ein prediger nit wachet auff das volck und zusihet, fast ferlich und schedlich gewissen machen. LUTHER 7, 795, 28 *Weim. ausg.*; der weber hat alle wuchen vil melbs vom miller kaufft um bargelt, brot daraus zů bachen, darob sich der miller verwundert hat, wie er sovil brots verzeren mig, oder wa er es hinthie. und auff ain nacht hat er haimlich darauff gewacht, da hat er gesehen, dasz vil menschen zů im sind komen. SENDERS *Augsburger chronik, städtechr.* 23, 251, 5; der mächtigst künig ..., der vil künig under im hat, und all nacht auff tausent personen, allein auff seinen leib wachende, besoldet. FRANCK *weltb.* (1542) 192ᵃ; der prinz ... befahl Cenrio auf die umgebung des hauses zu wachen. ARNIM 1, 17 (*Isabella*); freilich musz man in der stille und abgeschiedenheit von den brausenden strömungen der gegenwart auf sich wachen, denn die gefahr des verbauerns steht auch nahe. IMMERMANN *Münchh.*² 1, 213; beharret in der liebe zum erlöser ... und wachet unablässig darauf, zur verbreitung des christlichen glaubens mühe anzuwenden. FREYTAG 17, 258 (*bilder* 1, 4). *ähnlich ist das jetzt nicht mehr übliche* nach etwas wachen *'sich um etwas bemühen, nach etwas ringen':*

du hast sehr frûe die trûbe nacht
des todes hinter dich gebracht,
nach welcher wir so sorglich wachen.
S. DACH 112 *Österley*;

Mich. mein blut, das so vil jahr hat für dein blut gewacht.
Leo. gewacht nach meinem tod.
GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 22 (*Leo Arm.* 163);

von anfang, da die welt gemacht,
hat so manch herz nach dir (*Christus*) gewacht;
dich hat gehofft so lange jahr
der väter und propheten schaar.
P. GERHARDT 151, 12 *Gödeke*;

wenn jemand nemlich trachtet, und wachet nach nichts anders, als wie er sich, und die seinige soll erhalten. AEG. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 210. *ferner* zu etwas wachen:

drumb schaut koler fleyssig zur sachen,
muesz dartzů tag und auch nacht wachen.
RÖSCH V. GEROLDSHAUSEN *Tiroler landreim* 553 *Fischnaler*;

ihm gefällt die faulheit nicht,
die nicht als zum bösen wachet. OPITZ 1, 78.

c) jünger, aber in der neueren sprache sehr entwickelt ist für etwas wachen: vor die gemeine wolfart wache ich ohne underlasz. STIELER 2397; für etwas wachen oder sorge tragen, *to watch for a thing, to take watchfull care for it.* LUDWIG 2358; wachen für eines wohlseyn, *curam alicuius suscipere.* FRISCH 2, 411; für seine ehre, für das gemeine beste wachen, *veiller à (avoir soin de) son honneur, au (du) bien de l'état.* RONDEAU;

auf unser seit der herr gwisz steht
und stets um unser lager geht,
sorgt und wacht für uns väterlich.
OPEL u. COHN 30*jähr. krieg* 12, 135;

zwar dasz er selbst für sich, wie billig, embsig wache
und suche, wie er kan, die wolfahrt seiner sache.
S. DACH 116 *Österley*;

was suchst du deine sachen,
für welche nacht und tag die muntern sternen wachen.
FLEMING 588 (*sonnette* 2, 17);

nehmt diesen danck von mir, ihr milden götter, an,
die ihr für unser heyl aus treuer vorsicht wachet.
618 (*sonnette* 3, 25);

Mich. wolt ihr in fessel spannen
den der für euer blut und freyheit hat gewacht!
A. GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 14 (*Leo Arm.* 1, 431);

ihr götter, die ihr vor Sarmaten wacht,
wiszt, dasz mein sohn die kinder-zeit verbracht.
lustspiele 225, 45 *Palm*;

denn soll er für das haus des herren emsig wachen,
so musz in seinem hausz auch eine leuchte seyn.
MÖHLPFORTH *ged.* 226;

ich weisz, du wirst in allen sachen
auch vor mein endlich wohlseyn wachen,
dieweil du darum gott und unser vater bist. GÜNTHER 68;

so lang fürs vaterland der bürger liebe wachte.
Uz werke 176 *neudr.*;

noch wacht ein guter geist für mein geschick.
GOTHE 7, 261 (*Tancred* 2, 1);

wenn unter brüdern edler wettkampf brennt,
wenn jeder eifersüchtig wacht und ringt
für solchen adels unbefleckten glanz.
UHLAND *Ernst v. Schw.* 4, 2;

die ewige weisheit, die immer für das wohl eines jeden geschöpfes wachet. GESZNER *schriften* 1, 126; die götter ... wachen für unsre tugend, wie sie für unser leben wachen. LESSING 2, 95 (*Philotas* 3); er rühmt die standhaftigkeit, den fleisz und die treue, womit ich bisher für die rechte seiner majestät in diesen landen gewacht habe. GÖTHE 8, 227 (*Egmont* 3). *'sich vorsehen vor etwas' ist* für etwas wachen *an folgender stelle:*

wilstu einen wächter haben, der für schaden wacht?
nim dir an zu einem diener nur den wolbedacht.
LOGAU 3, 249, 174.

ebenso wider, gegen etwas wachen: die welt sol wachen, wider armut, unfride oder feinde, das es wol stehe, beide mit landen und leuten. LUTHER 6, 253ᵃ;

besonders aber laszt, gerecht und streng,
uns gegen der verräther tücke wachen.
GÖTHE 7, 244 (*Tancred* 1, 1).

7) besondere gebrauchsweisen des part. pracs. wachend (*jetzt durch die neubildung* wach *mehr zurückgedrängt*).

a) in verbindung mit traum, *dann auch mit andern wörtern ist* wachend *s. v. w. im wachen stattfindend. dieser gebrauch hat sich von* wachend träumen *aus entwickelt:* auf das, was in seiner seele vorging, geheftet, schien er weder zu sehen noch zu hören .. und nur der anblick, der sich ihm auf dem sklavenmarkte darstellte, war vermögend, ihn aus dieser wachenden träumerey aufzurütteln. WIELAND 1, 60 (*Agathon* 1, 7); ein wachender traum, also noch weniger als ein traum. LEISEWITZ *Julius v. Tarent* 1, 1; beide (*schriftsteller und leser*) fliehen aus eckel über arbeit oder musze, über politische neuigkeiten und schriftstellerey, in den schoos der göttin kritik, um sich hier durch einen wachenden schlummer zu zerstreuen und zugleich auch zu sammlen. HERDER 1, 139 *Suphan* (*fragm. üb. die neuere deutsche litter.* I); bei einem gesunden müszen seine träume so gut eine regel der verbindung haben, als seine wachenden gedanken. 5, 99 (*urspr. d. sprache*); das lied fand groszen beifall, weil es so seltsamlich klang ... und im wachenden zustande wie ein traum unterhielt. NOVALIS⁴ 1, 68 (*Heinrich v. Ofterdingen*); wachende schlafsucht,

coma vigil, ein zustand, bei dem der kranke trotz seiner schweren ermattung wach bleibt. HALLER *onomat. medica (arzneiwiss.)* 1, 460.

b) wachend *in adjectivischem gebrauch zeigt auch die erweiterte bedeutung von wachsam, aufmerksam:* ein atzel ist wie ein spatz ein fürsichtig wachend sorgfeltig thier, noch übersehen sie es etwa dasz sie gefangen werden. S. FRANCK *sprichw.* 2, 167°; wachender würgvogel *heiszt der grosze graue würger (lanius excubitor), auch* wächter *genannt, weil er aus nahrungsneid die kleinen vögel durch ein scharfes geschrei: trui, trui! von der gegenwart eines habichts, sperbers oder falken benachrichtigt. handb. für forst- u. jagdkunde* (1797) 2, 89; *übertragen:* ... dasz ich mich freue, sie noch immer als einen wachenden schüler der musen zu sehen. GÖTHE *briefe* 1, 238 *Weim. ausg.;*

ein elichir geborn ist zu ritter gud,
der mit sime libe gehit uf gericht
und hat einen festin starkin mud
und ein wachindis angesicht.
ROTHE *ritterspiegel* 1052 *Bartsch;*

sie war gar fleissig, die letzte im bett und die erste am morgen frühe wieder darausz, und derohalben das wachende aug meiner hauszhaltung, oder der angelstern, darnach sich das übrige gesind richten muste. *Simpl. schriften* 4, 36, 11 *Kurz (vogelnest* 2, 4); *vigilare pro aliquo,* ein wachendes auge für einen haben, sorge für einen haben. KIRSCH 1, 1247; derhalben musz man bey aufferziehung der ... kinder ein wachendes auge haben. OLEARIUS *pers. rosenth.* 7, 4.

c) in prädicativem gebrauch gehört wachend *im wesentlichen nur der älteren sprache an. auch als prädicatsaccusativ in* einen wachend machen, wachend finden: selig sind die knechte, die der herr, so er kompt, wachend findet. *Luc.* 12, 37.

d) substantiviert: daher hatte einer, wie Plutarchus meldet, gesagt: die poetischen phantasieen wären, wegen ihrer enargie, träume der wachenden. LESSING 6, 461 (*Laokoon*); indem diese (*regeln*) nur für den wachenden gelten, der nicht träumen oder gedankenlos schlafen will. KANT 10, 199. *in erweiterter bedeutung:* ein andermal sehe er besser zu seinen sachen, dann die recht sind der wachenden AYRER *proc.* 1, 11; wiewohl ich nun ohne gott nichts tuhn kan, so darf ich doch eben deswegen nicht begehren, das gott alles alleine tuhn sol. das recht ist der wachenden, und nahrung der arbeiter. v. BUTSCHKY *Pathmus* 330.

8) der substantivierte infinitiv ist, da bei wache *und* wacht *die abstracte bedeutung frühzeitig in den hintergrund getreten ist, als gegensatz zu* schlaf *und* traum, *sehr gewöhnlich.* das wachen, *vigilatio, pervigilatio.* MAALER 479°; das wachen schwächet den leib, *vigiliae corporis vires debilitant.* STIELER 2395; das lange wachen, *les longues veilles.* RÄDLEIN 1022;

riuwe sunder lougen hât iuch in ir stricke gar bevangen.
weinen sî iuwer slâf, klage iuwer wachen.
mit disem hofgesinde müeget ir iu lange wîle machen.
jüng. Titurel 5402;

eine tochter, die noch unberaten ist, macht dem vater viel wachens, und das sorgen für sie nimpt im viel schlaffs. *Strach* 42, 9; in mühe und erbeit, in viel wachen, in hunger und durst, in viel fasten, in frost und blösse. 2 *Cor.* 11, 27; Karl stand vor dir im wachen, Karl regierte in deinen träumen. SCHILLER 2, 50 (*räuber* 1, 3 *schausp.*); die kunst soll aber eine, wenn auch höhere, welt mit wesen sein, ein erhöhtes wachen mit glänzenden gestalten; nicht ein schlaf voll träume. GRILLPARZER 9, 74 (*zur dsth. im allg.*);

wie sanft schläft unterdesz der weise, dessen wachen
ein froh bemühen war, nur glückliche zu machen.
UZ *werke* 237 (97, 11. 65 *in der lesart von* 1768 *ff.*);

wie man vor dem hellen wachen einen blassen traum vergisst.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 169;

doch welt hinein reicht in den tag
noch von der nacht ein schattenschlag;
so wird vom traum ein streifen
in's wachen reichen, nur vermag
ihn nicht der sinn zu greifen. *werke* 2, 450.

WACHENBEERDORN, *m. der kreuzdorn, rhamnus cathartica, auch* wegdorn, wehdorn, weichdorn. PRITZEL-JESSEN 329. BECHSTEIN *forstbot.*[4] 525.

WACHENBEERE, *f. die frucht des kreuzdorns und dieser selbst.*

WACHENGEL, *m. wachender engel, namentlich als hüter des paradieses. übertragen:* die einsame pyramide stand erhaben als wachengel neben dem begrabenen. JEAN PAUL *bei* CAMPE; neben diesen schreibenden suchte sich dann Fouché ... schriftlich und mündlich an den hof zu drängen, von dem ihn Blacas wie der wachengel abwehrte. GERVINUS *gesch. des 19. jahrh.* 1, 91.

WACHENKETTE, *f.:*

ich selbst entrann mit müh in finstrer nacht
des feindes dicht geschloszner wachenkette.
COLLIN *bei* CAMPE.

WACHENTLICH, *adv. im wachen:* wachenlich, *exompne. roc. theut.* mm 6°; nicht schlaffent sunder wachentlich. THURNEISSER *erklärung der wechidoxen (Berlin* 1575) 36. *als adj.:* obgleich sie (*die träume*) von demselben berührenden gottesfinger, wie die wachentlichen erscheinungen herrühren. LAVATER *bei* KURZ *gesch. d. d. litt.* 3, 738°.

WACHER, *m.* 1) *einer der wacht:* wacher, *excubitor, vigil. voc. theut.* mm 6°; wacher, *frequentius* wächter. STIELER 2394; wächter, wacher, *wachter, waaker.* KRAMER 257;

hier wär' ich, durch die thore haben mich
die wacher (*seit* 1803 wachter) ohne schwierigkeit gelassen.
SCHILLER 6, 130 (*Phönicierinnen* 2, 1).

2) *im seewesen ist* wacher *eine lunte, die vornen im schiff zu jedem vorkommenden dienste brennend erhalten wird.* BOBRIK 715 (*s.* wachen II, 2, *e*). *ferner ist* wacher *oder* waker *ein kurzer wimpel, den die schiffe, wenn sie auf einer rhede liegen, nach sonnenuntergang statt des langen wimpels hissen.* BOBRIK 380. *ebenso dän.* wager. wacher *in* ankerwacher *ist s. v. w* wachboje.

WACHER, *adj., s.* wacker.

WACHER, *m.: ventaglio,* wächer, fächer. CASTELLI *ital. deutsches wb.* 661. *s.* wächel 3.

WACHERHALTEN, *verb., s.* wach II, 2, *d. der inf. wird substantivisch gebraucht:* rechnet man für nichts ... das wacherhalten des enthusiasmus jeder art, wenn die engen verhältnisse der bürgerwelt so leicht einschläfern? GRILLPARZER 9, 66 (*zur dsth. im allg.*).

WACHERHEIT, *s.* wackerheit.

WACHERIN, *f.: waakster bij een zieken,* wacherin bey einem krancken. KRAMER *holl deutsches wb.* 497.

WACHERLICH, WÄCHERLICH, *s.* wackerlich.

WACHERUF, *m. der anruf der militärischen wache:* das kind war ins lager gekommen, durch vorposten und wacheruf unverzagt durchschreitend, bis sie's festhielten. SCHEFFEL *Ekkeh.* 233;

dann leise, leise schleicht er fort . . .
so nah und frei oft, dasz ein schusz
ihn unvermeidlich treffen musz,
wenn schwerteskuppel blitzen nur
dem wachter gab die kleinste spur.
doch keine kugel ward gesandt,
kein wacheruf den späher schreckt.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *werke* 2, 343.

WACHESTEHEN, *verb., s.* wache II, 7, *d. auch verkürzt* wachstehen:

denn lieber möcht' ich der verdammten schaar
wachstehend an der höllenpforte huten.
als diese ränkevolle königin.
SCHILLER 12, 405 (*M. Stuart* 1, 7).

der inf. in substantivischem gebrauch: die zum wachestehen bestimmten soldaten. CAMPE 2, 672; *auch übertragen:*

(*Veit*) denkt: wozu hilft das wachestehn?
und will schon aus dem garten gehn. BÜRGER 90°.

als technischer ausdruck der bienenzüchter: wachestehen besorgen die arbeitsbienen am flugloche des bienenstockes, um fremde bienen und andere eindringlinge vom stocke fern zu halten. KRAFFT *landwirthschafts-lex.* 1022.

WACHFEUER, *s.* wachtfeuer.

WACHFRAU, *f. eine frau, die bei kranken wacht.* wachfrau, wartfrau, *une garde.* FRISCH *teutsch-franz. wb.* (1712) 414.

WACHFREI, *s.* wachtfrei.

WACHFROHNE, *f. eine frohne, die die unterthanen zu gewissen wachen für ihre grundherren nötigt.* KRÜNITZ 232. 36.

WACHGELD, *n. was zum entgelt für wachen bezahlt wird.* wachgeld, wachlohn, *what is paid for watch and ward.* LUDWIG 2358; *salaire de celui qui fait la garde.* RONDEAU. ADELUNG. *insbesondere ist* wachgeld *eine abgabe, die von den bürgern entrichtet werden muszte, ursprünglich zum ersatz für zu leistende wachdienste, und von der die nachtwächter besoldet wurden, auch* wachtgeld (*s. d.*). wachgeld, *rectiyal ad persolvendum militibus stipendium impositum* NIEREMBERGER. ZEDLER 52, 139; das unsern herren das wachegeld alle wochin 14 gr., die man iczunt zewen wechtern geben musz, auch abeginge. *urkundenb. d. st. Freiberg* 2, 132, 15 *Ermisch;* welch bürger czu Ihene schengkin wil, der sal gebin 10 schillinge pfennige unde eynen schilling wachegeldes czu geschosse. *Jenaische statuten* 59, 2 *in Johann Friedrichs des groszm. stadtordnung für Jena hg. v. Michelsen s.* 59 *f.;* zum dritten soll ain yeder burger ... 12 ₰ zu wachgelt ain viertail

jars, er sitz in der statt, wa er wöli, und alle pfaffen, clöster und orden sollen als wol als ander burger stewrn und wachen. BAUMANN *quellen z. gesch. des bauernkriegs a. Rotenburg* 124; *ihr, die mönche* habt ain aygene ertichte gehörsam angenommen, darinn ir frey seyt von allen frönen, zehendten, rayszgelt, wachgelt, stewergelt, zynszgelt, lehengelt, zollgelt, ungelt und allen pürden, so wir alle brüderlich under ainander tragen. HANS SACHS 22, 44, 4 *Keller-Götze* (*dialogus von dem korherren*).

WACHGETREIDE, *n. eine naturalabgabe, die statt des wachgeldes entrichtet wurde:* das dorf Podemus mit dem geschosse, daz darynne lihet, als dry schog gr., acht scheffil korns und czwene scheffile weis, die man zcu wachgetreide gein Donyn gegebin had. *urkundenb. des hochstifts Meissen* 2, 338.

WACHGLAS, *s.* wachtglas.

WACHGLOCKE, *s.* wachtglocke.

WACHGROSCHEN, *m., ein groschen, der als wachgeld entrichtet werden musste:* auch beschwerten sich die sogenannten Huttergässer beym herrn abte, dasz ihnen der zuvor ungewöhnliche wach-groschen nicht möchte aufgebürdet werden. KNAUTH *altcellische chronik* 7, 80.

WACHHABEND, *s.* wachehabend.

WACHHAFER, *m., dasselbe wie* wachgetreide*:* massen .. 1503 abt Martinus .. die von alters her dem amble Meiszen im dorffe Mochaw zuständigen 12. scheffel wachhafer (dergleichen viele andere dörffer dieser gegend zur schlosz-wache in Meiszen jährlich haben geben müssen) auf vollends ausgekauft. KNAUTH *altcellische chronik* 6, 126, *s. auch* wachweizen.

WACHHALTEN, *s.* wach II, 2, *d.*

WACHHALTEND, *s.* wachehaltend.

WACHHALTER, *m. die warnende eidechse, lacerta monitor, die in der nähe eines krokodils ein furchtsames geschrei erhebt und dadurch andere thiere warnt.* NEMNICH 3, 301.

WACHHAUS, *s.* wachthaus.

WACHHECK, *f. der wachholderstrauch, in Nassau und im Westerwald.* SCHMIDT 317. KEHREIN 436.

WACHHOLDER, WACHOLDER, *m. juniperus.*

I. *formen und herkunft.* 1) *ein wort, das in der alten und neuen sprache in einer fülle von formen auftritt. es sollen hier nur die etymologisch zusammengehörigen besprochen werden, während andere ausdrücke, wie* kranewit *in Baiern und Österreich,* knirk *in Mecklenburg,* kaddig *in Preuszen, unberücksichtigt bleiben. im althochdeutschen erscheint das wort nach* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* (*z. th. nur in zusammensetzungen mit* -beri -boum -dorn-) *in folgenden formen:* wechalter wechalder wecholter weccolder wechiltir wechilter wekiltir wechilder wechelter wechelder wekelter; wachalter wachalder wachilter (*s. die zusammenstellungen in der zeitschr. f. d. wortforsch.* 2, 219), *wozu dann noch die ferner stehenden formen* quecholder *gl.* 3, 386, 18 *und* reckalter *gl.* 1, 432, 35, rekolter 3, 713, 35, recholter 3, 43, 38 *u. s. w. kommen. bei* DIEFENBACH *gl.* 45*. 312*. 505*, *nov. gl.* 224*. 323* *ist die zahl der angegebenen formen noch weit gröszer: neben* wechalter wechalder wecholter wecholder wechulder wechholder wechelder *und* weckolter weckolder weckulder weckholder wegholder, *sowie* wachalter wachalder wacholder wachulder wachholder wachholter wachander wachandel (*in* wachandelbom, wachanderenberen) wachelder, *stehen gekürzte formen in* wachel- weckoldorn *und andre mit vollem vocal der dritten silbe in* wacheldor- wecholderbaum; *dazu kommen dann noch formen mit abweichendem anlaut* rekolter reckholder macholder machandel *u. a. die entwicklung und verbreitung dieser formen zu verfolgen, soll in den nächsten abschnitten versucht werden.*

2) *als die ursprünglichsten formen des ausserhalb des deutschen nicht bekannten wortes haben* wechalter *und* wecholter *zu gelten. das im inlaut daneben erscheinende* d *ist theils mitteldeutsch, theils aus einer auch obd. vorkommenden erweichung nach* l *zu erklären. das wort ist mit einem auch sonst bei baumnamen verwendeten suffix gebildet, vgl. ahd.* affoltra *f. ags.* apuldr *m. und* apuldre *f. anord.* apaldr *m. apfelbaum, ahd.* hiufaltar *m. und* hiufeltra *f. hagbuttenstrauch, ahd.* mazzaltra *f. maszholder, ags.* mapuldr *m. und* mapuldre *f. ahorn. das der bildung zu grunde liegende wort ist völlig dunkel. der ton ruhte ursprünglich auf der ersten silbe. diese betonung, die zur schwächung des vocals der mittelsilbe und vielfach zu kürzungen führte, hat sich jetzt noch in mundarten erhalten. so heiszt es schwäb.* wechlter wecklter, *elsäss.* (*neben andren formen*) weklter MARTIN-LIENHART 1, 326, *pfälz.* wäckelder AUTENRIETH 149, *südfränk.* (*in Handschuhsheim*) wechltr LENZ 75, *wetterauisch* (WEIGAND 2, 1035) weacheler, *ostfränk.* wachlter HEILIG 19, *hennebergisch* (*mit umstellung*) wachtlere SPIESS 273, *in der Eifel* weckelder PRITZEL-JESSEN 197, *luxemburg.* wakelter GANGLER 475, *in Aachen* wachelter MÜLLER-WEITZ 257, *westfäl.* wechelte wekelte WOESTE 318 *und* wachelte 313. KILIAN 644 *gibt als sicambr. d. i. fränkisch* wachtel *an. in zusammensetzungen geht die kürzung oft noch weiter, so führt* SCHMELLER² 2, 835 *aus einer Augsburger handschrift* wechelbeer *an,* SEUTER *roszarznei* (*Augsburg* 1599) *hat* griene wechhalbeer, *böhm.* wechlbiare KNOTHE 124, *köln.* wachelekorn HÖNIG 166, *westfäl.* wachelstruk WOESTE 313. *auch ndl. mundartlich* wakel *neben* wâkelder GALLÉE 51, *im Theutonista ist* 309 wekelerberen, 302 weckelberen *verzeichnet.*

3) *ebenfalls den ton auf der ersten silbe trägt eine nebenform, die im althochdeutschen nicht belegt ist, dort aber* *wechalluria *gelautet haben muss. sie kommt namentlich dem schwäbischen zu:* also saz er under ein wecheltürron und bat got daz er in lieze sterben. also entschliefer under der wecheltürron schatten. GRIESHABER *predigten* 1, 164. *aus dem jetzigen dialect führt* SCHMID 520 *an:* wackeldurenbeere, wecheldurenbeere. *daneben auch mit umlaut* weckeldirrebere BUCK *medic. volksaberglaube aus Schwaben* 41. *hierher gehört ferner in einem mitteldeutschen voc. ex quo* l 2* wacheldor, wacheldorbaum, *auch bei* DIEFENBACH *gl.* 45* wacheldorenbeeren (*aus einem nd. glossar*), 312* wecholdorbaum. *vielleicht beruht auch die form* wachel- weckoldorn *bei* DIEFENBACH 312* *nur auf einer ausdeutung.*

4) *andre formen setzen einen starken nebenton auf der zweiten silbe voraus, der dann den hauptton an sich reiszt. deshalb erscheint auch in der späteren sprache ein voller vocal in der mittelsilbe: neben seltenem* wechulter (wechulder) *steht* wechalter (wechalder) *und* wecholter (wecholder), *die beiden formen können gleich alt sein. die* a*-form kommt auch noch im älteren nhd. vor, namentlich in fränkischen und schwäbischen quellen; neben* wechalter *steht — wol durch angleichung des vocals der unbetonten ersten silbe an den der zweiten —* wachalter: der kranwitpaum haizt in meiner müeterleichen däutsch (*im fränkischen*) ain wechalter und ist zwir lai, ainr lai ist klain, der ander lai ist grôz. K. v. MEGENBERG 325, 24 *Pfeiffer;* hat den weg pesseren und machen lassen und darzu kauft ettlich peusch wachalter. TUCHER *baumeisterb.* 206, 14; *vgl. ferner* wechalterstaud *voc. rerum* (*Augsburg* 1478) 118*, wachalterpawm *voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) mm 6*, wechalterbaum *voc. inc. teut.* E3*, wechalder, wechalderbaum *voc. ex quo* l 1*, wachalter *kuchenmeysterey* d 3, wechalter STEINHÖWEL *bei* SCHMID 520, weckalterstaude *bei* KEISERSBERG, wachalterper *bei* ORTOLF v. BAYRLAND, wachalderber *bei* MATHESIUS; ein krametfogel isst wechaltern. *zeitschr. f. deutsches alt.* 3, 30 (*räthselbuch aus dem anfang des 16. jahrh., Augsburg*); wilt du dann das ross been, so nimb güpffel von wechhaltern. SEUTER *roszarznei* (*Augsburg* 1599) 337; weckholder nennen etliche wachalter. MATTHIOLI-CAMERARIUS *kreuterb.* (15*6) 30*; *auch noch in der neubearbeitung dieses buches von* VERZASCHA (1678) *heiszt es:* weckholder nennen etliche wachholder, wachalter, krametstaud 40. *auch* KILIAN 643 *gibt* wachalder *neben* wacholder *als sicambr. an. — der form* wachalder *steht nahe das mnd.* wachandel SCHILLER-LÜBBEN 5, 569, *das auch in jetzigen mundarten lebt* DÄHNERT 534, *häufiger mit umsetzung des anlautenden* w *in* m *das auch schon mnd.* machandel (SCHILLER-LÜBBEN 3, 2), *das gewöhnliche nd. wort für 'wachholder' brem. wb.* 3, 108. SCHAMBACH 128. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 2, 558. DANNEIL 130 (*neben* machaldel *aus* wachalder). STRODTMANN 132 *s. auch theil* 6, 1562. wacholderbeer oder machandelbeeren. COLER *hausbuch* 3 (1617) 105. *eine seltsame umbildung von* wachalder *ist ferner das schlesische* jachandel, jacholder, jochandel: so nim jachandelbeeren und kurbe ... schütte darzu diese gestossene karbe und jacholderbeeren. COLER *hausb.* 1 (1598), 159; zerqvetschte wacholder- oder jachandelbeeren. ETTNER *unvorsichtige hebamme* 367.

5) *die form* wecholter (*im 15. jahrh. bei* ALTSWERT 177, 34) *kommt im älteren nhd. noch vor, s.* DIEFENBACH *u. a. o., auch gemma* (*Strasszburg* 1514) n 2* wecholderbaum, HENISCH 755 wechtholdervogel *und noch* SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 7* wecholter, *juniperus. aber weil häufiger sind damals — mit einem lautübergang wie in* dekein *aus* dechein, nekein *kein aus* nechein — *die formen* wekolter weckolter wekolder weckolder, *auch* (*mit anlehnung an* holder) weckholder. *es sind das die gewöhnlichen formen des südwestens in der litteratur des 16. jahrh., die auch später dem alemannischen verbleiben, haben aber die formen* reckolter reckolder reckholder *neben sich. diese mit* r

anlautenden formen, die ins althochdeutsche zurückreichen, erklären sich wol aus einer anlehnung an recken, *indem der* wachholder *als der üppige, seine zweige überallhin verbreitende baum gefaszt wurde; schwerlich sind* weckolter *und* reckolter *aus einer gemeinsamen, mit* wr *anlautenden grundform (vgl.* wasen *und* rasen) *abzuleiten.* Dasypodius *hat beide formen,* 107* *juniperus,* reckholterbaum, weckholterstaud, 274* weckholderstaud, 399* rechholterbaum, 452* *und* 472* weckholterstaud, *dagegen* Maaler 328* *nur* reckholterbaum. *so steht auch im jetzigen elsässischen* reckholder *neben* weckholder Martin-Lienhart 1, 326, *während in der Schweiz nur mit* r *anlautende formen vorkommen, idiot.* 2, 1188, *doch ist daselbst* weckholder *aus älteren quellen belegt.* Henisch 1, 220 *hat neben* wachholder reckholderbaum, Dentzler 1, 368 reckholder, *während* Hulsius 274 weckholderstaude (272 wachholder) *anführt. über* reckholder *s. noch theil* 8, 449. weckholder (*bei* Diefenbach-Wülcker 891 *aus Frankfurter akten* wegkolter) *hält sich namentlich lange in den kräuterbüchern, es findet sich bei* Leonh. Fuchs (1543) *cap.* 26, Kyber (1553) 225, Bock (1595) 398*, Matthioli-Camerarius (1586) 30*, *selbst noch bei* Tabernaemontanus (1664) *neben* wachholder. *auch im Simplicissimus* 1684 3, 175 *steht noch* weckholder-bern. — *volksetymologische umdeutung führt dann zu schreibungen wie* wegholder Pritzel-Jessen 197, regholter *im voc. opt.* 48*, weghalter Sebiz *feldh.* 23, *auch* wegbaum, reckbaum, rehbaum *u. dgl.* Nemnich 3, 268. Bechstein *forstbot.*[4] 723. *noch weiter entfernen sich von der ursprünglichen form schweizerische mundarten, die formen wie* röukholder, dreckholder *entwickeln. idiot.* 2, 1188. *weiter zurück reicht die form* queckolder, *in der der baum als der lebenskräftige (zu* queck) *gefaszt wird, schon ahd. belegt, mhd. im Trougemuntsliet s. theil* 7, 2336, *bei* Diefenbach-Wülcker 891 quagkolter. *jetzt noch im elsässischen* queckholder Martin-Lienhart 1, 326.

6) *die form* wacholder, *die sich durch vermischung von* wecholder *und* wachalder *erklärt, kommt im ahd. noch gar nicht und auch im mhd. kaum vor dem* 15. *jahrh. vor, hat sich aber dann rasch verbreitet. sie ist wahrscheinlich sehr frühzeitig — die schreibung ist nicht durchaus maszgebend, da viele vermeiden das doppelte* h *zu setzen — als* wachholder *gefaszt worden, also mit anlehnung an* wachen (*später das adj.* wach) *und* holder. *deshalb hält sich hier das inlautende* ch, wackolder *kommt nur vereinzelt vor, so bei* Alberus *dict.* Ff 4* wackolder *neben* wacholter. wachholder *scheint zunächst im mittleren und östlichen Mitteldeutschland verbreitet, so ist in der ausgabe des voc. rerum Leipzig* 1491, 46* *für die älteren formen* wacholterbaum *eingesetzt. die etymologische durchsichtigkeit hat der form als litteraturwort das übergewicht verschafft und als solches hat es sich offenbar verbreitet, während, wie noch aus den jetzigen mundarten zu ersehen ist, in der gesprochenen sprache* wékelder wákelder *einen groszen umfang hatte. wesentlich war, dasz auch — neben* H. Sachs *u. a.* — Luther* *sich der form* wacholder *bediente:* er (*Elia*) aber gieng hin in die wüsten eine tagreise und kam hin ein und setzet sich unter eine wacholdern und bat das seine seele stürbe . . . und legt sich und schlieff unter der wacholdern. 1 *kön.* 19, 4. 5 (Dietenberger: und setzet sich unter eine wacholdern, *Schweizer bibel:* und satzt sich under einen räckholteren, Koberger: und sasz under einer wachalterstauden); sie (*die falsche zunge*) ist wie scharffe pfeile eines starcken, wie fewr in wacholdern. *ps.* 120, 4. *an einer andern stelle in der bibel geht* Luther *von der von ihm wol auch als schriftsprachlich angesehenen form* wegholder *aus:* wegholdern wurtzel war ire speise. *Hiob* 30, 4 (Dietenberger *auch* wegholdern wurtzel, *Schweizer bibel* reckholter wurtzen, Koberger die wurtz der wachaltern). *im* 16. *jahrh. dringt* wacholder *bereits im südwesten vor, so hat* Emmelius *nomencl.* 54 wacholder, *ebenso* Golius, Henisch. Kilian 643 *hat neben* wachalder *auch* wacholder. *in der Schweizer bibel tritt* 1667 wachholter *für* reckholter *ein. der Baier* Albertinus *und der herzog* Heinrich Julius v. Braunschweig *gebrauchen bereits um* 1600 wacholder. *in landwirthschaftlichen u. dgl. werken wird vielfach* wacholder *neben dem volksüblichen wort gebraucht, so steht bei* Sebiz *neben* weckholter *auch* wachholder, *bei* Coler wacholder *und* machandel, *bei* Hohberg (1695) 1, 677 wachholder *und* kranaweth; *in den kräuterbüchern des* Tabernaemontanus, Verzascha (*s. o.*) wachholder *und* weckholder. *von den jetzigen mundarten findet sich z. b. in Thüringen* wachholler Pritzel-Jessen 197, *in Hessen (mit übergang des* w *in* b *in der unbetonten silbe)* bacholler Dittmar 34. *in der niederdeutschen volkssprache, wo* wacholder *auch boden gewonnen hat, hat das anlautende* w *verwandlung in* m *erfahren:* macholdere Schambach 128, macholler Woeste 167. — *die schreibung* wacholder *und* wachholder *ist bis auf die neueste zeit schwankend.* Krämer, Stieler, Kirsch, Hederich, Nierembergér *schreiben* wacholder, *dagegen* Ludwig, Frisch (*der wie alle späteren zusammensetzung mit* holder *annimmt*), Steinbach, Adelung wachholder. *die neueste orthographiereform hat sich für* wacholder *entschieden, doch dürfte diese schreibung, da sie gegen die gewöhnliche aussprache verstöszt, schwerlich durchdringen.*

7) *das geschlecht des wortes ist schwankend. es kommt als masc., fem., zuweilen auch als neutr. vor. da es meist in zusammensetzungen erscheint, konnte es leicht dem einflusz von worte wie* der baum, die staude *oder* die beere, *oder auch* das gebüsch *unterliegen. aus dem ahd. ist das fem. nicht sicher nachzuweisen, juniperi,* wachaldra, Steinmeyer-Sievers 2, 698, 39, *vielleicht auch* wechhaltra 3, 467, 50, *wird plur. eines masc. sein. dagegen heiszt es mhd.* diu wecheltürre, diu queckolter *und auch* fraw Wecholter *bei* Altswert *beweist für das fem.; vereinzelt* daz wekaltir (*s. u.* II, 1). Luther *gebraucht das wort als fem. die anlehnung an* holder *hat es wol bewirkt, dasz man später sich wieder mehr dem masc. zuwandte. die wörterbücher kennen nur das masc. dagegen kommt ein abweichendes genus noch jetzt in den mundarten vor. bei dem nd.* wachandel, machandel, macholder *u. s. w. ist das fem. herrschend.* Woeste 318 *gibt für* wechelte *das fem., dagegen* 313 *für* wachelte *das neutr. an. henneberg.* wachltere *ist fem. im obd. kennt zwar z. b. das elsässische nur das masc., aber im schweizerischen kommt daneben auch das fem. vor idiot.* 2, 1188. *in der schriftsprache, die nur das masc. gebraucht (doch* Scheffel *juniperus* 10 eine grosze wachholder), *weist ein zuweilen vorkommender plur.* die wachholdern *noch auf das fem. hin.*

II. *gebrauch.* 1) *gewöhnlich versteht man unter* wachholder *den wachholderbaum, die wachholderstaude. neben dem* gewöhnlichen wachholder, *juniperus communis, gibt es auch noch den* zwerg-wachholder, *juniperus nana,* den stinkenden wachholder *oder* sadebaum, *juniperus sabina,* den spanischen *oder* cedernwachholder, *juniperus oxycedrus,* den weihrauch-wachholder, *juniperus thurifera u. a.* Lecnis *bot.*[3] 2, 917. 920. *der* wachholder *gilt als zauber- und heilkräftig und geniesst deshalb verehrung, s.* Grimm *myth.*[4] 543: vor hollunder soll man den hut abziehen und vor wachholder die knie beugen. Simrock *nr.* 4890. *der wachholderstrauch dürfte nicht umgehauen werden, er vertreibt böse geister, ungewitter und schädliche thiere, schützt vor verhexung, seine zweige und früchte werden vielfach als heilmittel verwandt und dienen zum räuchern um schädliche luft zu vertreiben, s.* Perger *pflanzensagen* 346. *schweiz. idiot.* 2, 1188; das musz man (*oder:* wird man nicht) mit wachholder vertreiben, *sagt man auch bildlich von einem ärgernis.* Wander 4, 1717; kolen von wachholdern. Luther 15, 71, 7 *Weim. ausg., s.* wachholderkohle; wie der wacholder rauch und stechendt ist. Albertinus *Gusman v. Alfarche* 700; wie der wacholder sicher ist und keine schlangen leidet. *ebenda;*

prangt darauf hambuttengesträuch voll feuriger sternchen,
der quitzbaum,
holunder, raucher wachholder, und sich umarmende palmen.
E. v. Kleist (1766) 2, 38;

ringsher stehn wacholdern, und rauhe kastanien ringsher.
Voss *Virgil* 1, 82 (*ecl.* 7, 53).

wachholder *kann auch collectiv ein wachholdergebüsch bezeichnen:* so scheidet er von dem rechten wege der got ist und sin wort und loufit in daz awicke, da in die dorne und daz wekaltir habet und wurget, daz ist die wollust und andere suntliche gerunge. Schönbach *altd. predigten* 1, 301, 8 (*nach der Blaubeurener hs.*);

ich klomm durch wacholder und tännich empor.
Kind *ged.* (1808) 102.

2) *unter* wachholder *werden auch die früchte, die wachholderbeeren verstanden:* ein krametfogel isst wechaltern. *zeitschr. f. deutsches alterth.* 3, 30; das killen (*kaninchen*) liebt vor allen dingen die wächholder. *jag und weidwerckbuch* (1582) 1, 93*. *beeren, zweige zum räuchern:* wie ein gerader rauch von myrrhen und wachholdern. H. v. Kleist 2, 123 (*Käth. v. H.* 1, 1);

wenn sich verwegne unterwinden
dir, herr! an weihrauchs statt wacholdern anzuzünden.
Gottsched *ged.* (1736) 474.

3) *auch der aus diesen beeren bereitete branntwein wird* wachholder *genannt.*

WACHHOLDERAMSEL, *f., dasselbe wie* wachholderdrossel.

WACHHOLDERARZNEI, *f. eine aus dem wachholder gewonnene arznei.* Zedler *univ. lex.* 52, 143.

WACHHOLDERASCHE, *f. asche von wachholderholz:* ein laugen gemachet mit wein ausz gebrandter weckholderäschen

... treibet den harn. Bock *kreuterb.* (1595) 309°; dasz die lauge von gebrandter wacholderäschen mit wein gemacht den stein sichtbarlich ausztreibe. Tabernaemontanus *kreuterb.* (1664) 1359°.

WACHHOLDERBAUM, *m., ahd.* wechalter- wecholter- wechilter- wachilter- wachelter- *u. s. w.* boum, *spät mhd. und frühnhd.* wechalter- wecholter- wacholter- weckolter- *u. s. w.* baum (*s. die formen unter* wachholder I): *juniperus*, wacholterbaum. Albertus *dict.* Ff 4°; wachholder, wachholderbaum *oder* staude. Ludwig 2358; he is to lange under den wachholderbaum wesen. Lichtenberg 3, 77 (*redensarten, womit die Deutschen die trunkenheit einer person andeuten*); *vgl.* wachholder 3.

WACHHOLDERBEERBIER, *n. ein mit wachholderbeeren versetztes bier. hauslexikon* 8, 365.

WACHHOLDERBUTTER, *f. butter mit zerdrückten wachholderbeeren.* Zedler *univ. lex.* 52, 155.

WACHHOLDERBEERE, *f., ahd.* wechalter- wecholter- wachalterberi, *arciotida.* Diefenbach *gl.* 45° *arciotida*, wachalter- wachhalder- weckholder- wacheldoren- *u. s. w.* ber (*s. die formen unter* wachholder I, *wo auch die nebenform* wechelbeere *erwähnt ist*): weckholterkorn oder ber, *morum juniperi.* Dasypodius 452°; *bacca juniperi*, wackholderber. Albertus *dict.* Ff 4°; kattich- oder wacholderbeere, *bacca juniperi.* Stieler 119. *das wort wird von* Stieler *und anderen als ein neutr. plur. angesehen, noch* Frisch 2, 412 *gibt an* wachholderber, *grana juniperi. andere nehmen* -beere *als fem. sing. und bilden dazu den plur.* -beeren, *so schon bei* Krämer 1201 wacholderbeer *als fem.*, Comenius 117: etliche (*früchte*) tawerhafftig und stetswerende wie die wacholderbeeren. *die beeren dienen als heilmittel, zum räuchern und als gewürz:* wachalterper, enesz, kumel und fenchel (*als gewürz*). *kuchenmeysterey* c 3°; ditz ist ein pad zu allem giht: du solt nemen wachalterper und ein kraut haisset wüllich oder kuniges kertzen und tosten und seud es in wein miteinander. Ortolf v. Baierland (1477) 20°; weckholderbeer reinigen ... die leber. Leonh. Fuchs *kreuterb.* (1543) *cap.* 26; etliche haben wachalderber oder sonst gute würtz mit drein (*in den wein*) pichen lassen. Mathesius *Sarepta* 193°; ein rauch ... ausz weckholder-bern, deren holtz und stauden. *Simplic.* (1684) 3, 175; zuweilen reucherte er sie mit wachholderbeeren. *polit. stockf.* 213; wachholderbeeren brauchte ihr vater häufig zum räuchern in seinem zimmer. Arnim 1, 33 (*Isabella*);

sein weib ihn (*den totan*) mit eim leylach deckt ...
und machet in die kammer auch
von wacholterberen ein rauch.
Hans Sachs 17, 265, 31 *Keller-Götze;*

hier ein pätschchen salz und kümmel,
zwiebeln und wachholderbeer;
das sind unsre heim'schen würzen. Rückert *ges. ged.* 4, 12.

wachholderbeere *kann auch die wachholderstaude bezeichnen:* machen grosse mächtige büschel reisser, bestecken sie mit grünen weckholderbeeren oder kraumatstauden. Fronsperger *kriegsb.* 3, 142°;

in diesem monath (*november*) wird noch winter-korn gesät, ...
das schnelle wild gejagt, das brenn-holz zugekürzet,
den vögeln nachgestellt, wacholder-beer geschlagen.
Brockes[4] 2, 538.

WACHHOLDERBEERGEIST, *m., dasselbe wie* wachholderwasser. Zedler *univ. lex.* 52, 155.

WACHHOLDERBEERLEIN, *n., dimin. zu* wachholderbeere:

für pfeffer wöhlt er (*der landmann*) bibernell,
weckholderbörlin für canell.
Fischart *dicht.* 3, 315, 276 *Kurz.*

WACHHOLDERBEERÖL, *n. das aus wachholderbeeren destillierte öl.* Tabernaemontanus *kreuterb.* (1664) 1360°. Leunis *bot.*[3] 1, 866. Karmarsch-Heeren[3] 10, 142.

WACHHOLDERBEERPULVER, *n. ein aus wachholderbeeren gewonnener zusatz zum pferdefutter. encykl. der ges. thierheilkunde* 11, 218.

WACHHOLDERBEERTRANK, *m. aus wachholderbeeren, wermutskraut und wasser durch gährung bereiteter trank zu heilzwecken. hauslexikon* 8, 367.

WACHHOLDERBEERWEIN, *m. aus wachholderbeeren, wasser, zucker, hefe gewonnenes getränk. hauslexikon* 8, 367.

WACHHOLDERBEWACHSEN, *adj. part.:*

erst kömmt man die drei wacholderbewachsnen
hünengraber vorbei. Voss *idyll.* 3, 124.

WACHHOLDERBRANNTWEIN, *m.:* wachholderwasser, wachholderbrandtwein, *strong water of juniperberries.* Ludwig 2359; genever, wachholder-branntwein (Steinhäger) ist ein namentlich in Holland bereiteter, aus gerste oder roggen unter zusatz von wachholderbeeren zur maische erzeugter branntwein, der auch wohl durch reitificiren gewöhnlichen branntweines über wachholderbeeren und etwas hopfen dargestellt wird. Karmarsch-Heeren[3] 3, 738; der chirurgus ..., indem er ein glas wachholderbranntwein gegen den bösen nebel trank. Immermann *Münchh.*[2] 3, 217.

WACHHOLDERBÜNDEL, *n.:*

da bricht ein starker knabe
aus des gestrüppes windel
und schleifet nach im trabe
ein wüst wachholderbündel.
A. v. Droste-Hülshoff *werke* 3, 84.

WACHHOLDERBUSCH, *m. juniperus.* Stieler 112. *in bildlicher wendung:* noch vil leichter aber gehet das zorn-feuer auf, wo es einen wacholderpusch trifft; das ist: ein tyrannisches und mistraniges gemütte. Butschky *Pathmos* 689.

WACHHOLDERBÜSCHEL, *m.:* fur hundert wachalterpuschel zu hawen drei groschen. Tucher *baumeisterbuch* 77, 1 *Lexer.*

WACHHOLDERDICKUNG, *f.:* das gehn in mören und undurchdringlichen wachholderdickungen ... ist sehr ermüdend. v. Bismarck *briefe an seine braut nr.* 258.

WACHHOLDERDORN, *m.:* *juniperus*, wachalderndorn. Steinmeyer-Sievers *gl.* 3, 542, 31; wachalderdorn 3, 529, 40; wacheldorn, weckoldorn. Diefenbach *gl.* 312°.

WACHHOLDERDROSSEL, *f. der krammetsvogel, turdus pilaris, der sich besonders von wachholderbeeren nährt, von denen auch sein fleisch einen gewürzigen bitteren geschmack erhält, auch* wachholdervogel. Oken 7, 57. *übertragen:* und sie (*die klosterschüler*) wollten wissen, warum ich lache, da hab' ich einen stein gegriffen und hab' ihn zwanzig schritt weiter geworfen als der beste von ihnen, und hab' gesagt: was seid ihr für wachholderdrossein, wollt ein rechtschaffen spiel spielen und habt lange kutten an! Scheffel *Ekkeh.* 383.

WACHHOLDERDUFT, *m.:*

ins zimmer, wo dir der lehnstuhl und
der ofen winken, blauer wachholderduft
vom rauchfasz dampft. Hölty 61 *Halm.*

WACHHOLDERESSIG, *m. essig, mit wachholderbeeren versetzt, als hausmittel gegen kopfschmerzen.* Leunis *bot.*[3] 2, 918.

WACHHOLDERFLECHTE, *f. eine auf dem wachholder wachsende gelbe flechte, das* wachholdermoos, *lichen juniperinus.* Nennich 3, 398.

WACHHOLDERGALLERTE, *f. gelbliche, gallertige, kegelförmige, besonders auf stamm und ästen des wachholders wachsende pilzchen, tremella juniperina.* Nennich 5, 619. Leunis *bot.*[3] 3, 542.

WACHHOLDERGEHÖLZ, *n.*

WACHHOLDERGEIST, *m.. dasselbe wie* wachholderbranntwein.

WACHHOLDERGERÜCH, *m.*

WACHHOLDERGESALZ, *n. wachholderlatwerge. s. theil* 4, 1, 3784.

WACHHOLDERGESTÄUDE, *n.:*

er tregt ein hasen, hat in gfangen
hinder dem wecholtergesteud.
Wild *von d. doctor* 3. *akt, v.* 215 *Tittmann.*

WACHHOLDERGESTRÄUCH, *n.:*

(*von*) wachholdergesträuch um die hünengräber der vorwelt
wuchernd kroch. Voss *Luise* 1, 438.

WACHHOLDERGUMMI, *n., dasselbe wie* wachholderharz.

WACHHOLDERHARZ, *n. ein harz von angenehmem geruch, das sich zwischen holz und rinde älterer wachholderbäume absetzt, deutscher sandarak, zum räuchern verwendet.* Leunis *bot.*[3] 1, 919. *als heilmittel:* weckholderhartz oder gummi ... an den schlaaff und stirn gestrichen, verstelt das blüten der nasen. Leonh. Fuchs *kreuterb.* (1543) *cap.* 26.

WACHHOLDERHECKE, *f.:*

baut sich ein haus
von laubichten wachholderhecken.
Pfeffel *poetische versuche* 2, 2.

WACHHOLDERHOLZ, *n. lignum juniperi.* Frisch 2, 413. *zum räuchern* (Schmidt *Strassb. wb.* 115) *und zu andren zwecken gebraucht:* kleyder in kästen von weckholderholtz gemacht verwaret ... bleiben sicher vor motten und schaben. Bock *kreuterb.* (1595) 400°; dasz die äsche des gebranten wachholderholtz mit wasser gebraucht die haut reinige. Tabernaemontanus (1664) 1359°.

WACHHOLDERHOLZASCHE, *f., zur lauge verwendet.* Zedler *univ. lex.* 14, 1629.

WACHHOLDERHOLZÖL, *n., durch destillation des holzes und der zweige, namentlich des wurzelholzes des wachholders gewonnen.* Karmarsch-Heeren[3] 10, 142. *als heilmittel:* weckholterholtzöle

würd innsonderheyt gelobt, die niren und die mutter damit zustärcken. Sebiz *feldbau* (1580) 445.

WACHHOLDERKERN, *m.*, *dasselbe wie* wachholderbeere: das liebe mädchen pflanzte ihr (*der alraunwurzel*) ins gesicht zwei schwarze wacholderkerne und eine rote hagebutte, woraus augen und mund entstanden. Heine 5, 323 *Elster.*

WACHHOLDERKOHLE, *f. kohle von wachholderholz. bildlich:* was kan dir die falsche zunge thun? und was kan sie ausrichten? sie ist wie scharffe pfeyle eines gewaltigen, mit wachholderkolen. *psalm* 120, 4 (*in der ausgabe von* 1528, *in der bibel:* wie fewr in wacholdern); wacholderne kohlen aber sind die rechten christen, die gottis wort, so durch die scharfen pfeile bedeut ist, auch mit dem leben beweisen, und in hitziger, brünstiger liebe, in werken erzeigt, anzünden. denn man sagt, dasz wacholderne kohlen das feuer wohl und wahrhaftig halten ... so ist nur noch übrig dasz ihr bittet ... umb feurige wacholder-kohlen, die mit brunst und feuer die verführten blinden leute anzunden. Luther *briefe* 2, 483; so weyset man die bettler und borger offt mit harten und verwehnten worten abe, welches den leuten wehe thut und brennet wie wachalderkolen. Mathesius *Sarepta* 24ᵃ; ein falsche zung ist ein starckes gifft und brennet wie wachalderkolen. *hochzeitpr.* 117, 23 *Lösche.*

WACHHOLDERKORN, *n.:* weckholterkorn oder beer, *morum juniperi.* Dasypodius 452ᵃ; *köln.* wachelekorn. Hönig 166.

WACHHOLDERLATWERGE, *f. an electuary of juniperberries.* Ludwig 2359; wacholder-mus oder wacholder-latwerge, *vulg. electuarium juniperi.* Frisch 2, 412.

WACHHOLDERMALVASIER, *m. eine arznei, die von wachholderlatwerge, mit wachholdergeist aufgelöst, gemacht wird. onomat. medica* (*apothekerkunst*) *hg. v. Haller*[3] (1772) 950.

WACHHOLDERMANN, *m., ein dämonisches wesen.* W. Grimm *kl. schriften* 4, 460.

WACHHOLDERMATZE, *f. eine pilzart, gymnosporangium juniperinum, die sich im frühjahr an abgestorbenen wachholderzweigen zeigt.* Oken 3, 56.

WACHHOLDERMOOS, *n., dasselbe wie* wachholderflechte.

WACHHOLDERMOTTE, *f. eine häufig beim wachholder gefundene motte, phalaena juniperella.* Nemnich 5, 619.

WACHHOLDERMUS, *n. der eingedichtete saft aus wachholderbeeren, als nahrungsmittel und als arznei.* Leunis *bot.*[3] 2, 919, *s. auch* wachholderlatwerge.

WACHHOLDERN, *adj. zu* wachholder, *in älterer sprache auch noch* wachholderin: wachaltrin ding, *sabinus. voc. theut.* mm 6ᵇ; *juniperinus,* wachholderin. Dentzler 1, 868 (wachhölderin 2, 339); wachholdern, *sambuceus, arceuthinus.* Kirsch 2, 377. *das wort war wol nicht überall gebräuchlich, da es von* Adelung *und* Campe *nicht angeführt wird.* wachholderne *stöcke und andere geräthe:* Hans Gusgustatt landtschreiber und pluttrichter füeret in seiner handt ain wechalterin zepterstewdlin. Schmeller[2] 2, 834 (16. *jahrh.*);

> mein wacholderner stab, der knotige, schien ihm (*dem hunde*) bedenklich. Voss *idyll.* 11, 3;
>
> auch bereitet' er künstlich aus spillbaum allerlei löffel,
> kellen, wacholderne queri', und vogelbauer, und schaufeln.
> *Luise* 1, 198;

wachholderne kohlen *s.* wachholderkohlen.

WACHHOLDERNADEL, *f.*

WACHHOLDERÖL, *n. ein aus den beeren und auch dem holz des wachholders gewonnenes öl, vielfach zu heilzwecken verwendet.* Zinke *ökon. lex.* 3059; *oleum baccarum juniperi.* Stieler 1381; weckholderöl ist seer gůt denen so den krampff haben. Leonh. Fuchs *kreuterb.* (1543) *cap.* 26; du solt vorhin das räudig ort beschären, darnach den prästen mit wegholderöle, vier tag nach eynander abends und morgens schmiren. Sebiz *feldbau* (1580) 157. *s. v. w.* wachholderbranntwein: das wacholderöl, was zu Steinhagen im Ravenspergischen von den landleuten ehedem so fürtreflich zubereitet wurde. Möser *patr. phant.* 2, 280.

WACHHOLDERRASPE, *f. eine art blumenmoose oder schildflechten, die vorzüglich am wachholder vorkommt.* Oken 3, 255.

WACHHOLDERRAUCH, *m. odor baccarum juniperi.* Stieler 1529; *fumus e junipero combusto.* Frisch 2, 412; *parfum de genèvre.* Rondeau.

WACHHOLDERRÄUCHERUNG, *f.*

WACHHOLDERREISIG, *n.:* wachholderreisig fleisch zu räuchern. Diefenbach-Wülcker 891 (*Regensburg* 1653).

WACHHOLDERRINDE, *f.:* weckholterrinde zů äschen gebrandt, soll die bösen malatzey heilen. Bock *kreuterb.* (1595) 399ᵇ.

WACHHOLDERSAFT, *m. saft aus ausgepreszten wachholderbeeren.* Zinke *ökon. lex.* 3060; *syrupus juniperi.* Stieler 1663;

> *Doris.* doch mit der arzeney?
> *Galathee.* da hab ich meine noth!
> raut und wacholdersaft hilft bey ihr (*der mutter*) für den tod.
> Gellert 3, 448.

WACHHOLDERSALBE, *f.*

WACHHOLDERSALZ, *n. eine aus wachholderasche gewonnene lauge.* Zedler *univ. lex.* 52, 178. Marperger *kaufm. mag.* 2, 648.

WACHHOLDERSCHNAKE, *f. eine schnake, cecidomyia juniperina, die eier in die wachholdersprossen legt, wodurch gallen entstehen.* Oken 5, 749.

WACHHOLDERSCHNAPS, *m., dasselbe wie* wachholderbranntwein.

WACHHOLDERSCHNEPFE, *f. eine abart der waldschnepfe, kleiner als diese, scolopax palludissime straminea L.* Nemnich 4, 1256.

WACHHOLDERSCHWAMM, *m., dasselbe wie* wachholderflechte: im monath may, wenn es regnicht wetter gewesen, schwitzt der wachholder-baum aus seiner rinde eine gelbliche materie aus, welche sich an den baum in gestalt eines kleinen piltzes fest anhängt ..., der gemeine mann nennt sie auch wachholderschwämme. v. Carlowitz *naturgem. gesch. der wild wachs. bäume* (1732) 189ᵇ.

WACHHOLDERSTAUDE, *f.: juniperus,* wechalterstaud *voc. rer.* 118ᵃ; weckholderstaud Dasypodius 207ᵃ; wachholderstaud Emmelius *nomencl.* 55; wacholderstaude Stieler 2126; mocht man die herzlin oder uszsprüszlin an den wackeltterstüden also grün überkomen (*zu heilzwecken*). Steinhausen *privatbriefe des mittelalters* 1, 308 (*von* 1494); bit got das er dir geb alls dem erschlagnen und müden Helyas under der weckalterstauden das äscherbrodt des heiligen sacramentz. Keisersberg *siben schwert* aa 8ᵃ; schlagen gleich im anfang des frülings ausz die wachholderstauden. Sebiz *feldbau* 53.

WACHHOLDERSTRAUCH, *m. juniperus* Stieler 2190; war die haide mit stachlichten ginster- und wachholdersträuchen besetzt. Alexis *hosen*[3] 117;

> wie wenn die lichte macht
> der donnerflamm' erkracht,
> und die wacholder-strauch anzündet.
> A. Gryphius 1698. 2, 123 (*oden* 1, 8 *nach psalm* 120).

getrocknete wachholderzweige: schaffet uns vor unser geld wachholderstreuch, negelchen und zimmetholz von der apotheken. Heinr. Jul. v. Braunschweig 517 *Holland* (*von Vincentio Ladislao* 2, 3).

WACHHOLDERTRAUBE, *f. büschel von wachholderbeeren:*

> die Venus liebt den klee, das kupffer, rosen, trauben ...
> Mercurius hat sich mit den wacholder-trauben,
> kweck-silber, ameis, aff', und papagey vertraut.
> Wiedemann *october* 16.

WACHHOLDERVOGEL, *m. der krametsvogel, turdus pilaris, alemannisch* reckholdervogel (*s. theil* 8, 449), *auch* wachholderdrossel (*s. d.*). *während sonst in der schriftsprache das bair.* kranewit *durch* wachholder *zurückgedrängt ist, hat sich das wort in der zusammensetzung* krametsvogel (*s. theil* 5, 2005) *weiter verbreitet und* wachholdervogel *ist jetzt der seltenere ausdruck. turdus,* kramet- *vel* wecholdervogel. Diefenbach *gl.* 602ᵃ; wachaltervoghel, wacholtervogel (*als deutsch*), *turdus.* Kilian 643; droschel, krametsvogel, wechtholdervogel, ein ziemer. Henisch 755; bey uns ein reckoltervogel, wachholdervogel, wecholterziemer, anderschwo aber ein krametvogel oder krameszvogel genennt. Heuszlin *vogelbuch* 201ᵃ; krametvogel, wachholdervogel, zymmern, turdus ... ihre nahrung suchen sie von wachholtern. Lonicerus (1679) 677. *im* 17. 18. *jahrh. wird das wort nur von einigen* (*nicht von* Stieler, Frisch, Adelung) *neben* krametsvogel *erwähnt:* wachholdervogel, krametsvogel, *tordo, grive.* Rädlein 1022; *turdus,* krammetsvogel, wacholdervogel. Kirsch 1, 1220. *auch in den jetzigen mundarten scheint es wenig üblich zu sein. köln.* wachholdervugel *ist die singamsel.* Hönig 166.

WACHHOLDERWACHS, *n. ein bestandtheil der wachholderbeeren.* Leunis *bot.*[3] 1, 918.

WACHHOLDERWALD, *m.:* wie man etwann gantze weckholterwäld die pestilentzische lufft zu vertreiben anzünt. *Garg.* 185ᵃ (292 *neudr.*);

> ihr eyffer laufft und kracht
> wie feuer in wacholder-waldern. Günther 341.

WACHHOLDERWANZE, *f. eine art wanzen, cimex juniperinus L., die sich auf wachholderstrauchern findet.* Oken 5, 1168.

WACHHOLDERWASSER, *n.* 1) *aus wachholderbeeren ge-*

brantes wasser. TABERNAEMONTANUS (1664) 1359ᵇ; *aquavita ginepra.* KRÄMER 1201; *l'eau de genévre.* RÄDLEIN 1022.

2) *wasser, in dem man wachholdersaft verdünnt hat.* CAMPE.

WACHHOLDERWEIN, *m. ein getränk aus wachholderbeeren, mit franzwein angesetzt.* JACOBSSON 8, 116; *vinum arcuthinum.* HEDERICH 2561;

ein salbey wein, der sey nicht arg,
den hab er auch im keller ligen,
ein weckolterwein, der sey verschwigen ...
MONTANUS 447, 24 *Bolte.*

WACHHOLDERZUCKER, *m. ein bestandtheil der wachholderbeeren.* LEUNIS *bot.*³ 1, 918.

WACHHOLDERZWEIG, *m. geneever-tak* KRAMER (1719) 257.

WACHHUND, WACHTHUND, *m.* 1) *ein hund, den man hält haus und hof zu bewachen, der nachts im freien ist, tags über an der kette liegt.* ZINKE *ökon. lex.* 3060; wachthund der für und für wachet, *pervigil canis.* MAALER 479ᵃ; wachthund, *cane di guardia.* KRÄMER 1202; *chien d'hotel, chien de bonne garde.* RÄDLEIN 1023; wachhund, *a cur.* LUDWIG 2359. CAMPE. ein wachhunt hat daz selbe reht (*wie ein wind*) und drie schillinge darzuo. *Schwabensp.* 338 *Laszberg;* kein fischlein rührte sich, nur das gebell der wachhunde aus den dörfern, oder das läuten von einer fernen kirche vernahm man. JUST. KERNER *dicht.*³ 2, 86; dann fallen die ziegel prasselnd nieder, und wecken den wachhund im hof. 67; ich bringe wachhunde mit gegen die glockenspieler. FREYTAG *handschrift* 1, 178; der thorwart liebte die kinder nicht, oder vielleicht haben wir's uns damals nur eingeredet, weil er allezeit so grimmig dreinsah, als wäre er der wachthund der ganzen stadt. AUERBACH 17, 185 (*schatzk.* I). *auch ndl.* waakhond *und* wachthond (*canis domesticus, villaticus.* KILIAN 643).

2) *auch der besonders als wachhund verwendete bullenbeisser, canis molossus.* NEMNICH 1, 818.

WACHHÜTTE, *f. eine hütte, in der sich ein wächter aufhält.*

WACHIG, WÄCHIG, *adj. wachsam, in eigentlicher und übertragener bedeutung. nur in der älteren sprache:* daz diu slang amphisibena sô gar wächig sei, wenn si ir air prüett, daz ain haupt allzeit slâf und daz ander wach. K. v. MEGENBERG 263, 23; etleich (*bienen*) sind wächig und fleizig ze suochen ir waid. die andern sint sorgsam ze behüeten ir wonung und ir pürg. 289, 27; der stain (*amethyst*) hât die kraft, daz er der trunkenhait widerstêt und macht den menschen wächig und vertreibt die pœsen gedänk und pringt guot vernunft. 432, 2. wachig, *insomnis, vigilans.* DASYPODIUS 450ᵃ. STIELER 2395 *führt* wachicht *neben* wachsam, wachhaft *für vigilans, insomnis, industrius u. s. w. an. auch* KILIAN 644 waekigh *insomnis, vigilans.*

WACHIGKEIT, *f. wachsamkeit:* wachikeit, *vigilantia.* DIEFENBACH *gl.* 619ᵃ (*voc. ex quo*).

WACHKOMMANDO, *s.* wachtkommando.

WACHKORN, WACHTKORN, *n., dasselbe wie* wachgetreide: octo modiorum tritici et totidem siliginis annonae, quae vulgariter vocatur wachcorn. *cod. dipl. Saxoniae* II, 1, 21; de annona quae vulgariter nominatur wahtcorn. II, 1, 120.

WACHLEHEN, *s.* wachtlehen.

WACHLEUTE, *plur. zu* wachmann (*s. d.*): als ich jedoch das holz in der inneren rocktasche bergen will, stehen zwei wachleute da, um mich festzunehmen. ROSEGGER *schelm aus den alpen* 1, 341.

WACHLICH, *adj. wachsam. nur in der älteren sprache:* in êre des oberisten hirtes, daz er uber dich gerûche ze wachen mit wachlichen sorgen. *zeitschr. f. deutsches alterthum* 8, 115. *als adv.:* wachlich oder fleiszlich, *vigilanter. voc. theut.* (1482) mm 6ᵃ; wachlich, *vigilanter. voc. inc. teut.* C 1ᵇ; *vigilanter,* wachelich: *gemma* D 4ᵃ.

WACHLOHN, *m., dasselbe wie* wachgeld (*s. d.*), *insbesondere die bezahlung an den wachter:* es ist ouch gesetzt, wenn ainer ainem gewachot, das der dem wahter den wachlon rihten sol, inrent den nähsten aht tagen. *S. Gallische rathssatzungen art.* 149, *mittheilungen des S. Galler hist. vereins* 4, 66; wird aber einer ... daran (*auf wache zu ziehen*) verhindert werden, der solle ... nichts desto weniger ... einen andern an seiner statt schicken, und ihm zu seinem wach-lohn auff tag und nacht sechs groschen reichen. *wachtordnung von* 1631 *bei* J. J. VOGEL *Leipz. geschichtbuch* 462ᵃ. *s. auch* wachtlohn.

WACHLOKAL, *s.* wachtlokal.

WACHMACHUNG, *f., abstracte bildung zu* wach machen (*s.* wach II, 2, *a*): wachmachung, muntermachung, *vegetatio, excusitatio, vulgo expergefactio.* STIELER 1195.

WACHMANN, *m.* 1) *einer der wache leistet.*

2) *in Österreich der schutzmann, gensdarm:* wer kann's g'nommen hab'n? in der stadt ... sein allemal d' dienstboten dö erschten, denen mer alle schuld gibt ... da macht mer weiter koane umständ', ruft oan' wachmann und holla marsch! 'm madl sein sachen wird durchg'stöbert. ANZENGRUBER 9, 81 (*fleck auf der ehr* 2, 15).

WACHMANNSCHAFT, *f. die zur wache befohlene mannschaft, häufiger* wachtmannschaft (*s. d.*): als ... Karl August das weimarische kriegsheer auflöste und sich mit einigen wachmannschaften begnügte. TREITSCHKE *d. gesch.*³ 2, 104. *bildlich:* wir beide (*pfarrer und lehrer*) sind die wachmannschaft, die vom groszen gott hier in dies einsame thal ausgestellt ist. AUERBACH 18, 204 (*schatzk.* II).

WACHMASZ, *n. ein getreidemasz, nach dem die als* wachkorn *oder* wachgetreide *bezeichnete abgabe entrichtet werden muszte:* also war hier der altar S. Crucis oder des h. creutzes, welcher einen eigenen altaristen gehabt, der aus dem dorfe Doberschwitz jährlich 16. scheffel korn, wach-maasz, (wie er in dem alten documente genennet wird) einkommens genoszen. KAMPRAD *Leisniger chronik* 179; ein scheffel wachmaasz thut 9 metzen Dresdner- oder neumaasz. 312.

WACHMEISTER, *s.* wachtmeister.

WACHMÜNDIG, *adj. wachsam, aufmerksam, ein schweiz. wort, das idiot.* 4, 323 *aus älteren quellen (vom 16. jahrh. an) belegt wird, daneben* wachtmundig *und* wachmünderig: wachtbar, wachmündig, wachend, *vigilans, insomnis, vigil.* DENTZLER 2, 339. *kaum zusammensetzung, obgleich anlehnung an* munderig, *munter stattgefunden haben kann, vielmehr wird das wort, wie* wachsmündig (*s. d.*) *eine ableitungssilbe enthalten.*

WACHORDNUNG, *f.* 1) *die ordnung, gemäsz der die bürger in den städten die nachtwache zu übernehmen hatten: leges vigiliariae.* STIELER 1399; wann die wach-ordnung einen trifft, schickt man ihm spiesz und horn ins haus. FRISCH 2, 412.

2) *die vorschriften für die soldaten der wache, s.* wachtordnung.

WACHPARADE, *s.* wachtparade.

WACHPAUSE, *f.:* neun monate, drei tage und achtzehn stunden mit den wachpausen für essen und trinken abzuschlafen. IMMERMANN *Münchh.*² 3, 134.

WACHPLAGE, *f. onus vigiliarium.* STIELER 1458.

WACHPOSTEN, *s.* wachtposten.

WACHRAUM, *m. ein raum, in dem gewacht wird:*

harrt seiner ankunft in dem wachraum dort. COLLIN *bei* CAMPE.

WACHRECHT, WACHTRECHT, *n.* 1) *das recht der herrschaften, ihre unterthanen zu den wachtdiensten heranzuziehen.* ZEDLER *univ. lex.* 52, 198.

2) *das besatzungsrecht:* die landes-obrigkeit hat ... das besatzungs- und wacht-recht oder das recht städte und festungen mit garnison zu besetzen. HAYNE *jurist. lexicon* 536.

WACHREGISTER, *n., dasselbe wie* wachordnung 1: anno domini 1564 den 18. tag octobris hat Veit Schaps bürgerrecht allhie zu Trautnaw gewunen und balde das wachregister bekomen. HÖTTELS *chronik der st. Trautenau* 178 *Schlesinger.*

WACHROLLE, *s.* wachtrolle.

WACHRUF, *s.* wacheruf.

WACHS, *m. n. wachsthum und gewachsenes. ein nur selten vorkommendes, auch in den wörterbüchern vor* ADELUNG (*der es als veraltet bezeichnet*) *nicht aufgeführtes wort, das aber in zusammensetzungen ganz gewöhnlich ist. offenbar ist es da, wo es auftritt, erst aus den zusammensetzungen entnommen worden, denn auch die alte sprache kennt das einfache wort nicht. ahd. tritt* -wahs *in* winwahs *vinetum auf,* -wahso *in* waltowahso, *m. nervus, scorpio, pulpa, daneben steht ein vereinzelt als simplex vorkommendes fem.* wahst, *das in der zusammensetzung häufig ist. auch im mhd. findet sich* -wahs (*als m. f. n.*) *und* -wahst *nur in compositen. erst im* 16. *und im* 17. 18. *jahrh. tritt das einfache wort auf, verschwindet aber wieder, nachdem dem bedürfnis einer abstracten bildung zu* wachsen *durch* wachsthum *abgeholfen war, doch lebt es noch in einigen mundarten. die hauptsächlichsten begriffsunterschiede, die in den zusammensetzungen wahrzunehmen sind, treten auch beim einfachen* wachs *hervor.*

1) *besonders häufig bezeichnet* -wachs *das vegetabilische wachsthum, daneben aber auch das gewachsene selbst, so ahd. mhd.* winwahs *weinwachs, mhd.* wisewahs *wiesewachs, mhd.* höuwahs, *nhd.* graswachs, holzwachs, erlwachs (SCHMELLER² 2, 839), jahrwachs, sommerwachs, winterwachs. *auch mhd.* missewahs, missewahst, gewahs, gewahst, *nhd.* aufwachs *gehört theilweise hierher. die gleiche, zunächst abstracte, dann auch ins concrete*

übergehende bedeutung zeigt das einfache wort: auff einen wispel den man seet, rechnet man 3 wispel zu wachs. COLER *hausb.* 3 (1617), 62; von gemeinem wachs eines jedern getreides. 96: die zeit seines wachsthums pfleget jährlich nur im monat may anzufangen, der stärckste wachs aber ist im junio. DÜBEL *jägerpr.* (1754) 3, 23*; im august aber, wenn das holtz seinen völligen wachs hat. 3, 184*; allein wenn gleich darauf, wenn die kihn-äpffel sind, starcke nässe einfällt, so bleiben die kihn-äpffel verschlossen, und beginnet wohl erst in 2 bis 3 jahren der junge wachs sich hervorzuthun. 3, 181*;

verdirbt die blüth einmal, sie musz doch noch gerathen,
und miszwachs wird ersätzt mit zweyfach-fetten saaten.
so fängt auch unsre lust itzt doppelt an zu blühn,
wenn ihr der miszgunst-zahn wil milch und wachs entziehn.
LOHENSTEIN *Agrippina* 52;

wie auf dem acker das getreyde
den gantzen winter durch im leide,
in schnee und eisz vergraben liegt;
so wird es, wenn der frost verflossen,
in schöne grüne stengel schossen,
und durch den wachs und blüth vergnügt. PICANDER *ged.*3 1, 142.

in Appenzell wachs *'wachsthum'.* TOBLER 437.

2) *dann kann* -wachs *auf das wachsthum des menschlichen körpers gehen. im mhd. wird namentlich* gewahst *so gebraucht. die mundarten kennen vielfach* wachs *in diesem sinne: ostschweiz.* wags (*z. b.* einen wags thun). BÜHLER *Davos in seinem Walserdialect* 1, 206. *köln.* wâs HÖNIG 166 (*auch schmerzhaftes reiszen in den gelenken bei kindern, das dem wachsen zugeschrieben wird*). *in der Niederlausitz sagt man zu den näschigen kindern:* da hast du etwas, damit der wachs nicht vergeht. WANDER 4, 1718.

3) -wachs *kann dann allerlei, das am menschlichen oder thierischen körper wächst, bezeichnen, so* beinwachs *geschwulstiger auswuchs der knochenmasse,* unterwachs, vorwachs, zwiewachs, zwischenwachs *u. a.* HÖFLER *krankheitsn.* 771*. *etwas ferner steht* harwachs *das sehnige ende des muskels,* waltenwachs *die sehne, auch entstellt zu* altenwachs. *auch für diese composita hat sich ein einfaches* wachs *herausgebildet: als n. in Appenzell* TOBLER 437 *s. v. w.* harwachs. *in Davos ist* wachs *n. das rückenmark beim obersten halswirbel.* BÜHLER 1, 288.

4) *endlich findet sich* -wachs *auch in der allgemeinen bedeutung von vermehrung, zunahme, nhd. in* anwachs, aufwachs, zuwachs *u. a. darnach auch das einfache wort:* seine hüner soll er die eyer auszprüten lassen im newen mon, und insonderheit im ersten wachsz oder zunemmen. SEBIZ *feldbau* (1580) 48; got zů lob und gemeinem nutz zů wachs und merung. RIEDERER *spiegel der rhetoric* (1507) 1*; alle den wachs der gelehrsamkeit nur in etwas wünschende völcker. BÜNAU *reichshistorie* I *vorrede* 4*.

WACHS, *n. cera.* I. *formen und verwandtschaft.*

1) wachs *ist ahd. mhd.* wahs, *nd. ndl.* was, *afries.* wax, *ags.* weax, *engl.* wax, *anord. schwed.* vax, *dän.* vox, *im got. nicht belegt. am nächsten steht litt.* wäszkas, *aslav. russ.* voskŭ, *poln.* wosk, *czech.* vosk, *diese formen sind aber wahrscheinlich aus dem germanischen entlehnt. die herkunft des wortes ist noch nicht festgestellt, kaum gehört es* (FICK *vergl. wb.*4 1, 554) *mit gr.* ἰξός, *lat.* viscum *vogelleim, eig. beere der mistel, zu* wischen, waschen, *auch mit* wabe (KLUGE *etym. wb.*6 411) *kann es nicht verwandt sein, wenn man dies wort von* weben *ableitet;* LIDEN *stud. zur vergl. sprachgesch.* 27 *nimmt verwandtschaft mit* wocken (*von einer auch sonst im indog. vertretenen wurzel weg weben, flechten*) *an. am ersten wird noch mit* SCHADE *altd. wb.*2 1076 *an* wachsen *zu denken sein,* wachs *wäre dann eig. das was wächst, was sich zusehends vermehrt.*

2) *die für das niederd. geltende form* was *ist auch im hochd. verbreitet. in älteren quellen kommt sie nicht nur im mittelfr., rheinfr., hessischen und thüringischen vor, sondern selbst innerhalb des oberdeutschen im elsässischen, schwäbischen und selbst schwizerischen* (*s. den beleg aus* GENGENBACH II, 2), *in den neueren mundarten aber ist diese form* was (*meist mit dehnung* wâs) *vielfach wieder durch* wachs, *d. i.* waks, *zurückgedrängt worden. die* s*-form besteht noch vielfach in rheinischen dialecten* (*luxemburg.* wois GANGLER 483), *aber hessisch findet sich* wâs *nur selten neben* wâks CRECELIUS 886, *auch das thüringische hat* wüks (HERTEL *Salzunger mundart* 73. LIESENBERG 218. JECHT 46). *dagegen heiszt es im schwäbischen noch* wâs (KAUFFMANN 203).

3) *das wort ist nur im sing. allgemein gebräuchlich. zuweilen kommt in technischer sprache ein plur.* wachse *vor, s.* wachsart.

II. *gebrauch.* 1) wachs *bezeichnet zunächst den stoff, aus dem die bienen ihre zellen bauen. die thätigkeit der bienen nennt man* wachs setzen *oder* ansetzen, *auch* wachs anblasen. OVERBECK *bienenwb.* 17. *von dem gewöhnlichen* wachs *unterscheidet man das* grundwachs, *das zur grundlegung der bienenzellen in den schriben dient* (OVERBECK 37), *und das* stopfwachs, *mit dem alle spalten im stock verschmiert werden (auch* wildes wachs, wachswinden, vorstosz). *besonders geschätzt ist das* jungfernwachs, *ein wachs von hellerer farbe, das von jüngeren bienen herrührt.* die bienen sammeln wachs und honich, *apes colligunt ceram et mel.* STEINBACH 2, 910; die jungen (*bienen*) vliegent auz ze würken und tragent ein honig und wahs. K. v. MEGENBERG 289, 31 *Pfeiffer;* das binlin machet sein speisz, es iszt honig und wachs, es macht aber den honig und das wachs. KEISERSBERG *emeis* (1517) 30*; gehet hin zu den immen und sehet, wie sie wachs und honig machen. *Simpl.* 1, 158, 27 *Kurz;*

das alter macht ausz blumen wachsz,
es macht auch wol den lein zu flachsz.
WALDIS *Esopus* 4, 91, 83;

im dancket seiner gaben,
der vöglein wunderfein,
desz wachs und honigwaben
so wundersüsz und rein. SPEE *trutznacht.* 140;

ist wachs im honigkuchen,
so ist es dein (*der biene*) gekleb:
ist honig drin zu suchen,
so ist es dein geweb. RÜCKERT *werke* 6, 94.

in bildlicher wendung: ein frommer auffrichtiger jurist sauget nur gerechtigkeit, honig und wachsz ausz dem corpus juris, wie ein imelin. MOSCHEROSCH *ins. cura par.* 39 *neudr.*

2) *aus diesem rohwachs wird durch schmelzen und ausscheiden der unreinigkeiten das* geläuterte wachs *gewonnen, das dann noch in der form von dünnen streifen* (geblättertes *oder* gebändertes wachs) *der sonne ausgesetzt wird um zu bleichen und weisze farbe anzunehmen, auch durch zuthaten verschiedentlich gefärbt werden kann:* wachs ... heisset das beym feuer zerlassene und geläuterte roos (gewircke, wüstig, wafel oder honigwaben), nachdem vorhero das honig davon geseimet worden. ZINKE *ökon. lex.* 3060; wachs körnen (*s. theil* 5, 1823), *grelonner la cire.* RONDEAU; wachs bleichen, *ceram apricatione candefacere.* FRISCH 2, 412; item zu Vönedüg zu sehen das wachs bleichen, das es schnehweüs würt, ist ein besonder gros haus, einem edelmann gehörig; in dem selbigen ein garten, in wölchem sonderliche dazu erbautte ingefassete treg von holz gemacht, dohün das wachs an düe sonn gelegt ... und ... weüs gemacht würt. KIECHEL *reisen* 162.

wachs *bildete früher einen wichtigen handelsartikel:* eyn man sente synen son ken Flandir mit czen stucken wachs in kouffmanschafft. *Magdeburger fragen* 1, 7, 19 *Behrend;* wolt aber ainer hinfur kaufmanschaft treiben, der sull in die statt ziehn, ob er vermaint die fünf handel ze treiben, es sei mit wachs, tuech, eisen, wein oder venedische pfambert. *österreich. weisthümer* 5, 598, 4 (*Tirol 15. jahrh.*); weil ich sahe, dasz meine göttel mehr aus den immen an wax und honig vorschlug, als mein weib hiebevor aus rindviehe, schweinen und anderm eroberte. *Simpl.* 2, 45, 8 *Kurz. es findet sich vielfach als abgabe oder freiwillige spendung an die kirche:* wer sich schildet uf deme kerchhofe edder yn der kerchen, ez sy frouwe edder man, der sal eyn phunt phenynge gebe uf daz rathus unde czwey phunt wachczis an dye kerchen. *statuten zu Clingen, bei* MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 197; hat der dorfmair, vor man an den kreuzort hinkommt ..., die eben herabzulesen, und wer sich nicht dabei einfindet ..., solle um ein pfund wachs, so der St. Remigis kirche zu gehöret, gestraft werden. *österreich. weisth.* 4, 185, 35 (*Tirol*);

so bald ich hat disz wort gethan,
kam mich sant Veltins siechtag an,
darumb mich globt hab mit dry pfund wasz
dar zů ouch mitt einer ewigen mesz.
GENGENBACH 19, 484 *Gödeke;*

wie wen ir in (*den toten*) verhüsen thet
ins grüne tal mit drei pfund wachs
und etwan mit eim kloben flachs
und eim silbren opfer darzu?
H. SACHS *fastnachtsp.* 60, 249 *Götze;*

(*die betrüger*) sagen, die heiligen haben ine geholffen, den mussen sie ein zentner wachs antworten. MATH. v. KEMNAT *chronik Friedrichs I.* 103 *Hofmann. sprichwörtlich:* die heiligen hohlen ihr wachs wieder. SCHOTTEL 1131, *d. h. die rache wird nicht ausbleiben;* was die Schweden anlanget, so haben sie die geistlichen güter im stifft Bremen also angewendet, dasz kein wunder wäre, wenn es ihnen gott der herr wiederum ausz den händen risse, oder, wie man im sprichwort saget, dasz die heiligen ihr wachs wieder holeten. SCHUPP 383. *auch die handwerker setzten ihre abgaben und strafen gern in wachs*

fest: wer daz hantwerk wil tryben, der muz syne innunge gewynnen mit czwelf grosen phfennyngen und mit czweyn phfunden wachses. *Freiberger stadtrecht* 159, 21 *Ermisch;* wer uffs hantwerg komen wil, her sy ynlendisch ader uszlendisch, der sal gebin zcu lerunge eyn pfunt wachs. *cod. dipl. Saxoniae* II, 15, 65, 14 (*Grimma* 1438). *noch im* 18. *jahrh. wurden in Pommern die mitglieder der innungen zu den zusammenkünften entboten* bim pund was. Dähnert 540. wachs *hatte auch eine gewisse klasse von hofleuten als abgabe an die gutsherrschaft zu entrichten,* s. wachszinsig.

3) *verwendung findet das* wachs *zunächst bei der herstellung von wachskerzen, was als* wachs gieszen *oder* wachs ziehen *bezeichnet wird. für die wachslichter und wachsstöcke findet sich der ausdruck* gewundenes wachs, *nd.* wrungen wass Strodtmann 279, *oder auch blosz* wachs: sie machen im winter auch flugs butter, die sieht ... wie das schönste gewundene wachs. Reuter *Schelmuffsky* 47 *neudr. man verwendet sie in den kirchen, auch wol in den häusern, was aber immer als besonderer luxus galt:*

des wart dâ guotes vil verswant
und ouch wahses vil verbrant:
man sach dâ vil manc grôzez lieht.
als oft durch höhen muot geschiht,
si (*die rîter*) giengen hin, si giengen her,
mit liehten in der stat entwer.
swelch man niht selb dâ liehtes truoc,
der gesach iedoch dâ wol genuoc.
Ulrich v. Lichtenstein 299, 6;

ein lûpriester sol sitzen uff sime widemen, und so unser herre (*der abt*) sine drú gedinge hat, so sol er nebent ime sitzen, und sol ime und sinen gesten gen so vil wachsses so er der nacht bedarff. *weisth.* 4, 105 (*Elsasz, anfang des* 15. *jahrh.*); der lûtepriester ... sol des nahtes hie sin und sol geben ein halb taveln waszes zû liehte, und sol dem apte tûn zû rehte waz die andren lûtpriester dônt. 4, 127 (*Elsasz* 1382); so hör ich wol, man brennt den lieben heiligen wider wachs noch öl, wider lampen noch unflet, und thut inen nichts guts. Schade *satiren* 2, 281, 29;

dem schöpffer sie zun ehren
in lind gewircktem flachs
unzahlbar fewr ernehren
von gelb- und weissem wachs.
Spee *trutznacht.* 140;
die sämmtlichen verwandten
der brüderschaft, die sankt Katharinens fest
zu ehren hier ihr wachs verbrannten.
Wieland 21, 182 (*Klelia v.* 208).

4) *weiter dient* wachs *dazu durch kneten plastische figuren zu verfertigen. man nennt das* in wachs bossieren, *lavorare di cera.* Krämer 1201; *aliquid e cera formare.* Frisch 2, 412; *auch* in wachs prügen. etwas aus wachs machen, *formare ceram ad arbitrium.* Stieler 2400;

der here werchman (*gott*) da nach einen leim nam,
also der tût der uz wachsse ein pilede machet,
also prouchet er den leim. *fundgruben* 2, 13, 26 (*genesis*);

swer ein wachs nemen welle,
nâch kur er dar ûz machen kan
tier wîp oder man.
Albrecht v. Halberstadt 35, 160 *Bartsch;*

der vater sollte wie ein gott euch seyn,
der euren reiz gebildet; ja wie einer,
dem ihr nur seyd wie ein gepräg', in wachs
von seiner hand gedrückt
(*as a form in wax,*
by him imprinted). *Shakesp. sommern.* 1, 1;

ein knäblein, wie in wachs geprägt,
ward vatern Zevs fürs hausz gelegt. Schiller 1, 252;

wängl wie rosen ..., das gantze leibl, als wäre es von wax posirt. Abr. a S. Clara *Judas* (1687) 1, 276; den kerl, der in St. Lüne Viktor und den kaplan in wachs bossierte. J. Paul *Hesperus* 2, 12; desto eifriger war er bei seiner lieblingskunst, kleine figürchen in rothem wachs zu bossiren. Heyse *nov.* 1, 259 (*im grafenschlosz*). *figuren aus wachs dienten oft abergläubischen zwecken:* pild und atzman von wachs. Schneller[2] 2, 637;

mit wunderlichen sachen
ler ich sie (*die vom liebhaber verlassene*) donne machen
von wachs einen kobolt,
will sie, daz er ir werde holt,
und teuf es in den brunnen,
und leg in an die sunnen. *altd. wälder* 2, 55, 109;

man sol niht toufen danne ein lebendigez kint oder einen lebendigen menschen, noch tôtez mensche noch tôtez gebeine noch silber noch golt noch wahs noch niht in alle dirre werlte wan ein lebendigez mensche. pfi, zouberærinne, dines atzemannes! Berthold v. Regensburg 1, 298, 24 (*ähnlich* 2, 85, 27); sy hat ein bild usz wachsz gemacht iren glich, das ist also vertzouberet: so lang das unvermasget blipt, wirt die alt ouch bliben. *Morgant* 230, 34 *Bachmann. nach einem weit verbreiteten aberglauben glaubte man einen menschen durch vernichtung seiner wachsstatue ums leben bringen zu können,* vgl. C. Meyer *aberglaube des mittelalters* 261 *f. votivgeschenke von wachs werden in den kirchen aufgehängt:* man sprach ... sú tete zeichen, und was groszes geleufe dar und hingent die alten wib vil wasses dar. Closener *städtechr.* 8, 138, 2;

die kranken leute bringen
ihr dar als opferspend'
aus wachs gebildete glieder,
viel wachserne füsz' und händ'. Heine 1, 147 *Elster;*

rings um den altar hingen an der wand geopferte herzen von wachs, in allen gröszen und auf die mannigfaltigste weise verziert. G. Keller 2, 211 (*gr. Heinrich*).

5) *weiches* wachs *dient dazu abdrücke in sich aufzunehmen z. b. bei der totenmaske:* einen todten mit wachs umgissen, *mortuum cera delinere.* Steinbach 2, 910; schlüssel in wachs abdrücken, *s. theil* 9, 855. *besonders dient weiches* wachs *zum abdruck des siegels. über die farbe des siegelwachses bestanden genaue vorschriften: mit rothem durften ursprünglich nur die fürsten siegeln, mit gelbem hohe gerichtshöfe und parlamente, grünes und weiszes war allgemein zugelassen, schwarzes wurde bei landestrauer verwandt:*

nû wârn die brieve getihtet,
geschriben und gerihtet:
die wurden zesamene geleit.
dô mans gevielt und besneit,
man wermte wahs und wart zetriben,
si wurden versigelt und überschriben
mit namen nâch ir rehte. *Eraclius* 1801 *Gräf;*

alsam daz wahs ein ingesigel
formieret nâch dem bilde sîn,
swenn es gedrücket wirt dar în.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 6380;

swaz man der schidliut weste,
dem wart ieslichem zehant
sîn wehsin insigel gesant,
diu an den brieven wârn gehangen.
ein bote kom gegangen
und bråht dem bischolf ouch daz sin:
von Ôsterrich der herre min
iur wahs iu heizet widergeben ...
Ottokar *österr. reimchr.* 36162 *Seemüller;*

glicher wis als man ein was
an ein insegel ouch drucket,
daz nimant danne rucket.
sus lege mich an di andacht din,
so daz du nimber vorgezzist min.
Brun v. Schonebeck 8786 *Fischer;*

sie griffen an das bant,
do mit ich was verrigelt,
verschlossen und versigelt
mit eynem roten wachs. Altswert 189, 32;

bli, wachs, schmier, bapir, perment,
das macht uns (*schreibern*) gût gült und rent.
N. Manuel *vom pabst* 856 *Bächtold;*

nun darff er nicht wie vor viel süsser brieffe machen ...
nun kan er spahren wachs, blak, federn und papier,
sein brieff ist färtig schon. Rist *Parnass* 49;

hier meine unterschrift ...
hier schwarz auf weisz. — und nun noch blut als siegel.
blut ist das rothe wachs, das jede lüge
zur wahrheit stempelt. Grillparzer 7, 91 (*bruderzwist* 3);

eyn brieff zu dutsch geschriben, besloszen mit eyme schibelichtem insigel grünes wachses. Baur *hessische urkunden* 3, 495 (*Mainz* 1372); so das volck recht lernete, das die werck nit selig machten, so wurd man den bapst wol zûfrid lassen mit seinen schreyben, es wurd pergamen, rot schnier, wachs, sigel und der gleichen gaucklerey nit als werd zû Rom. Luther *werke* 7, 241, 33 *Weim. ausg.;* die graven von Lupfen haben sich ain zeit lang ains lederfarben wachs zu der besiglung, zugleich auch etlich schwarz wachs gepraucht in ainem werenden laid. *Zimmersche chron.* 1, 503, 28; da dieser (*pfalzgraf*) nach seinem amte nicht nur doctoren ... und gekrönte poeten, sondern auch illegitime legitim, unehrliche ehrlich, unmündige mündig machen, ja sogar mit rothem wachs siegeln könne. Brentano 4, 52 (*tagebuch der ahnfrau*); dieser enthüllte ein gebräuntes altes pergament, an welchem ein halbzerbröckeltes siegel von grauem wachse hing. G. Keller 2, 101 (*gr. Heinrich*). *später trat an stelle des* wachses *der siegellack, der* spanisches wachs *genannt wurde:* spanisch- siegel- brieff- oder pitschierwachs, siegel-lack, *sealingwax.* Ludwig 2359; was aber das spanische wachs betrifft, ist das rothe das gewöhnlichste .. wiewol es billich diesen namen nicht haben soll, weil von wachs nichts darzu gebraucht wird, heisst also von rechts-

wegen lacc oder sigel-lacc. Hohberg (1695) 2, 486*; hernach sitzen wieder ein paar weiber, die verkaufen alte schuh, schwefelhölzl, gugelhupf, krapfen, und extra feins spanisch wachs. Jos. Richter *briefe eines Eipeldauers über d'Wienstadt* 4 1, 26.

6) *der gebrauch der wachstafeln, auch einfach als* wachs *bezeichnet, ist hauptsächlich aus dem alterthum bekannt, kam aber auch im mittelalter vor (s. den brief aus* Stricker*). sie dienten namentlich zu vorläufigen niederschriften und gelegentlichen aufzeichnungen (anzeiger f. kunde deutscher vorzeit n. f. 12, 275. 13, 95):* ube ih mit minemo griffile an einemo wahse gerizo formam animalis. Notker *Boethius;* eines nammen in wachsz schreyben, *nomen alicujus cera defigere.* Maaler 479*. *noch später kam der gebrauch der wachstafeln bei gewissen urkunden vor, so beim salzwerk in Halle, wo die namen der berechtigten in der wächsernen lehntafel eingetragen waren.* Hondorf *saltzwerck zu Halle* (1670) 135. J. Chr. Förster *beschreibung des Hall. salzwerks* (1799) 68: das einschreiben in wachs, bey dem Hallischen salzlehen, *investitura in feudum salinare.* auslöschen aus dem wachs, *delere e cera, e numero possessorum feudum salinare extinguere.* Frisch 2, 412; wurden die namen der verstorbenen oder abgegangenen gutherrn gelöschet und der neuen ihre namen in sterbe- oder kauf-lehen wiederum in das wachs gebracht. J. P. v. Ludewigs *gel. anzeigen* 1743 *s.* 142. *bei den salzsiedern von Schwäbisch-Hall erhielt sich der gebrauch der wachstafeln bis* 1818.

here tavele si (*Lavinia*) nam
end einn grepel van golde,
doe si skriven wolde.
met angsten plônde si dat was ...
H. v. Veldeke *Eneit* 10621 *Behaghel;*

so er die namen gar bevant
der jungen und der alten
(daz der got müege walten!),
er schreib si alle an ein wahs.
Stricker *pfaffe Amis* 1263 *Lambel;*

wunderstu dan herre dich,
daz ein juncvrouwe zühte rîch
âne scham dich piten lât:
herre, deist des wahses tât,
ez sagt dir mînen willen gar
und schamet sich niht umbe ein hâr.
H. v. Neuenstadt *Apollonius* 2094.

hierher gehört wol auch die redensart: einem etwas ins wachs drücken, *d. h. es sich merken um gelegentlich darauf zurückzukommen, namentlich einer beleidigung eingedenk sein.* Wander 4, 1718; ins wachs drücken, *delictum alterius memori mente reponere.* Serz 171. *noch jetzt schwäbisch:* der kaiser macht das Elsasz deutsch, sagte mir ein guter alter Elsässer voll begeisterung, aber er sagte es doch ein wenig vorsichtig, damit es keiner höre, der es ihm ins wachs drücken könne. *schwäb. Merkur v. juni* 1901. *vgl. auch* wächslein.

7) wachs *dient zum kleben und verkleben. oft wird auf die geschichte angespielt, wie Odysseus seinen genossen die ohren mit wachs verklebt, damit sie den gesang der Sirenen nicht vernehmen:*

aber ich schnitt mit dem schwert' aus der groszen scheibe des wachses
kleine kugeln, knätete sie mit nervichten händen;
und bald weichte das wachs, vom starken drucke bezwungen
und dem strale des hochhinwandelnden sonnenbeherschers.
hierauf ging ich umher, und verkleibte die ohren der freunde.
Voss *Odyssee* 12, 173 (1781).

darnach bildlich:

wer hofft dem narren schilff entgan,
der můsz des wachs inn ören han,
das brucht Ulisses uff dem mer,
do er sach der Syrenen her. Brant *narrensch.* 36, 30 *Zarncke;*

mein aug' und ohre wünscht, o züchtige Sirene!
zu hören und zu sehn, was deine jugend ziert,
mich deucht, wie allbereit dein liebliches gethöne
der ohren wachs zerschmeltzt, und nur uns selbst entführt.
Hoffmannswaldau *heldenbr.* (1696) 83;

sie (*die Teutschen*) lehrten ihrem vers noch nicht auf füssen gehen,
und wuszten auch kein wort von jamben und trocheen,
so wenig sie Florenz zum wohlklang nöthig acht,
wiewohl das ohr ihm nicht mit wachse zugemacht.
Bodmer *krit. ged.* 5 *neudr.*

8) wachs *findet sich im gebrauch vieler handwerker. so dient es den tischlern zum bohnen, zum polieren der möbel:*

und hieg ein truhen warken
von laden vest und starken,
gesenget und geprennet,
mit wahse wol verrennet (*übergossen*).
H. v. Neuenstadt *Apollonius* 2531;

auch den eichenen schrank mit gefügelten köpfen und schnörkeln ...
hatte sie abgestäubt, und mit glänzendem wachse gehonet.
Voss *idyll.* 16, 64.

die schneider bedienen sich des wachses zum steifmachen des fadens, die schuster zum glänzendmachen des leders, die gärtner zum oculieren u. dgl. m. in zusammensetzungen wie schuhwachs, baumwachs, harwachs *u. a. bezeichnet oft* wachs *nur eine mischung, zu der auch* wachs *gehört:*

dein sollen auch die stiefel sein,
und dieses schwarze wachs geb' ich dir oben drein.
v. Nicolay *verm. ged.* (1792) 1, 82.

wachs *als schiffpech:*

also, nachdem in den winden die flut sich beschleunigte, drang sie
gegen die wehren des schiffs, und stieg viel höher denn jene,
und schon wackeln die keil' und beraubt des deckenden wachses
gähnet die spalt' und öffnet die bahn todbringenden wassern.
Voss *bei* Campe.

besonders dient auch noch das wachs *ärztlichen zwecken und wird zur bereitung von pflastern verwendet.*

9) *in vergleichen wird oern auf die farbe und den glanz, die weichheit, biegsamkeit und die schmelzbarkeit des* wachses *angespielt.*

a) so gelb als wachs, *as yellow as wax.* Ludwig 2359;

ir zende gel als ein wahs,
die sniten als ein mordahs
daz gras. H. v. Neuenstadt *Apollonius* 9021;

hier sind pflaumen wie wachs, reifend an herbstlicher glut.
Voss *ged.* 2 (1795), 101.

häufiger dient die weisze des geläuterten wachses *zum vergleich:*

sie viel nider al verstalt,
al versturzit al verkart ...
bleich als ein was ir wangen
und eime tôten wol glîch.
Herbort v. Fritzlar *troj. krieg* 13384;

bieren, die wie wachsz und blut
angefärbet von den westen. Klaj *weihnachtlieder nr.* 9;

dasz sie wegen vor augen schwebenden todt, wie das wachs erbleicht. Abr. a S. Clara *Judas* (1687) 1, 204;

den schönsten fusz verrieth ihr flatterndes gewand
und weiszer war als wachs die kleine runde hand.
Wieland *Idris* 3, 35;

wohlan, spricht Hüon, komm! und reitet. bleich wie wachs
den wald hinein. der alte folgt mit schaudern!
Oberon 2, 13, 7;

drehst du mit fingern, so reinlich wie wachs,
seidene fäden vom silbernen flachs. Schubart 2, 211;

Anton stand vor dem bett des kranken Bernhard ... das antlitz des gelehrten war noch falliger als sonst, seine haut durchscheinend wie aus wachs. Freytag 4, 508 (*soll u. h.* 3, 6). wachs *kann selbst für wachsähnliche weisze stehen:*

(*eine nymphe*) so hoch geschürzt, dasz jeder schnelle schritt
den schlanken fusz bis an die feinsten waden
und oft sogar ein knie von wachs entdeckt.
Wieland 9, 63 (*Musarion* 2).

b) so weich und beugsam als wachs, *as pliable as wax.* Ludwig 2359;

ein duræhtære gienc aldar
mit eime scharpfen swerte blôz,
dem kiuschen marterære grôz
wolt er daz houbet abe slahen ...
do enwolte sîn niht sêren
daz edele und daz tiure sahs,
lind und weich reht als ein wahs
wart daz vil guote harte swert.
K. v. Würzburg *Pantaleon* 1992;

von desir rede also ich las
wart ir herze weicher sam ein was.
Braun v. Schonebeck 8241 *Fischer;*

mensch wenn dein hertz für gott wie wachs ist weich und rein:
so drukt der heilge geist dasz bildnüss Jesu drein.
Angelus Silesius *cherub. wand.* 5, 261;

bey deinen (*einer schauspielerin*) sterbeblicken
betraf ein kalter schmerz
die seelen, die zum fühlen,
wie wachs, geschaffen sind. die Karschin *im Gött. musenalmanach* 1770, 26 *neudr.;*

o sie kann mit mir schalten wie sie will,
mein herz ist weiches wachs in ihrer hand.
Schiller 13, 261 (*jungf. v. Orl.* 3, 4);

deren seele wie gelindes wachs,
sich modeln lässt von jeder stunde finger.
Platen 172 (*gldz. pant.* 1);

wann sie (*eine jungfrau*) ist in der lieb neu und waich, ist zuhalten und zupiegen in allen dingen nach des mannes willen sam ein waiches wachs, darausz man machen mag ein pilde, wie man will. Eyb *ehes.* 48, 29 *Herrmann;* ein kind ist wie ein wachs, da kann man darin drücken ein rösel oder einen esel. Abr. a S. Clara *bei* Wander 4, 1718; ich bin das wachs, worin du deine schandthaten gedrückt. Fr. Müller 3, 144; eine empfindung — einen schmerz — eine entzückung zu versteinern oder ins wachs des schauspielers zum erkalten abzudrücken,

gäb' es etwas widrigeres? sondern, wie die worte fliehen und fliegen, so müssen's die zustände. J. Paul *vorschule d. ästh.* 2, 100. er ist bloszes wachs *sagt man von einem menschen ohne charakter, der alles aus sich machen lässt.* Wander 4, 1718. *von dingen, die man beliebig auslegt:*

die göttin liebe flehet:
komm (*redlichkeit*), sey mein schirm und schutz,
denn wort' und eide drehet,
wie wachs, der eigennutz. Langbein 1, 110.

hierher gehört die nase von wachs, *die man biegen kann, wie man will, häufiger* wächserne nase (*s.* wächsern 4): dasz darumb die bauren nicht unbillich sagen, das recht hab ein nasen von wachs gemacht, die auff beyde seyten und wie man wil mag gedrehet ... werden. Kirchhof *wendunmut* 1, 157 *Österley;*

das recht hat ein wächsen nase.
recht hat von wachs ein warmen stiel,
den kan man beugen wie man wil
und hangt zum meisten nach der seit,
wo silber, gunst und wildpret leit.
Ringwald *laut. warh.* (1598) 123;

wann die juristn
wie die vergeszne böse christn
den faulen händeln geldes wegn
ein lange nasz von wachs andrehn. 265.

auch in der redensart einem eine nase machen, drehen, *d. i. einen betrügen, foppen (s. theil* 7, 408), *erscheint die* nase von wachs:

(*Reynke*) hadde alsus eynen flassen bard
deme konnynge maket tor sulven vard,
nicht alleyne eynen bard van flasse,
men ok eyne neze angheseth van wasse.
Reynke de Vos 2786 *Prien;*

so druckt das gelt nun tapffer rausz,
zum liessen mussn wir ziehen,
man macht den Sax ein nasz von wachs,
so wird der Schwed selbst wol fliehen.
Soltau *volksl.* 1, 491 (1632).

c) ich bin ausgeschütt wie wasser, alle meine gebeine haben sich zurtrennet, mein hertz ist in meinem leibe wie zerschmoltzen wachs. *ps.* 22, 15 (min herza ist worden alsô smelzendez wahs in minemo bûche. Notker); wie das wachs zurschmeltzt vom fewr, so müssen umbkomen die gottlosen fur gott. *ps.* 68, 3; die berge müssen zittern, und die felsen zuschmeltzen, wie wachs fur dir. *Judith* 16, 18; siehe da war mirs, als säh ich aufflammen den ganzen horizont in feuriger lohe, und berge und städte und wälder, wie wachs im ofen zerschmolzen. Schiller 2, 178 (*räuber* 5, 1 *schausp.*);

nû prüevet unde seht,
wie unwerhaft daz blî
vor grôzes fiwers hitze si
und wie dâvon zergêt daz wahs:
als wênic mohten die Sahs
vor gehalten noch gehaben
der ritterschaft von Swâben
deheine frist noch wile.
Ottokar *österr. reimchr.* 16391 *Seemüller;*

wie heisses wachs zergeht das krancke hertz in mir,
ich gehe schatten gleich, das leben ist kaum hier.
S. Dach 160 *Österley;*

wo ist, mein Aleran, der zucker dieser stunden,
da mich das erstemal dein lieber arm umfieng;
es ist die liebligkeit als wie ein wachs verschwunden,
so dazumal mit lust an meinen lippen hieng.
Hoffmannswaldau *heldenbr.* (1696) 52;

scham, wo ist dein erröthen? wilde hölle,
emporst du dich in der matrone gliedern,
so sey die keuschheit der entflammten jugend
wie wachs, und schmelz' in ihrem feuer hin.
Shakespeare Hamlet 3, 3.

10) *im weiteren sinne nennt man* wachs *wachsähnliche substanzen, die im pflanzen- und mineralreich gefunden werden. verschiedene pflanzen liefern ein* wachs, *dahin gehört das* japanische wachs, *aus den beeren des wachs-sumach gewonnen, das* myricawachs, *das* palm-pisangwachs *u. a.* Leunis *bot.*[3] 1, 863. *weiter rechnet man hierher den reif auf den früchten, besonders den zwetschen. ein mineralisches* wachs *ist das* erdwachs *oder* bergwachs, *auch* erdharz. *von den feinbrennern wird* wachs *eine gelbe wachsähnliche masse genannt, die sich auf die oberfläche des geschiedenen goldes legt und aus der im scheidewasser noch enthaltenen kochsalzsäure in verbindung mit silber entsteht.* C. F. Richter *berg- und hüttenlex.* 2, 599. *auch beim thierischen körper redet man von* wachs. *so besteht der überzug der bauchoberfläche gewisser insecten aus* wachs. Karmarsch-Heeren[3] 10, 144. *ferner bezeichnet man die wachshaut am schnabel mancher vögel als* wachs. hautwachs *ist die wachsartige absonderung der entzündeten talgdrüsen der haut.* Hüfler *krankheitsn.* 765. ohrwachs, *s. v. w.* ohrenschmalz.

11) *ein anderes wort ist kölnisch* wax *eine tracht prügel.* Hönig 167. *es ist erst von dem verbum* waxe *'prügeln' aus gebildet, das dem schriftsprachlichen* wichsen *entspricht.*

12) *schwer zu beurtheilen ist ein bairisch-österreichisches* wachs. *in Wien gebraucht man* wâx *in dem sinne von vorspiegelungen, eitle versprechungen, lügenhafte angaben, z. b.* machst d' uns scho' wieder a wax vor? Hügel 186. *dies hängt wol zusammen mit dem bairischen* das ist kein wachs *'keine kleinigkeit'.* Schmeller[2] 2, 837 (*der an die zunftstrafen in wachs denken möchte*). *zur erklärung wird auszugehen sein von der redensart bair.* des is net wacks Schmeller[2] 2, 838 *'das ist nicht wahr', wofür es in Wien in gleicher bedeutung ohne negation heiszt:* des is wax. Hügel 186. *die ursprüngliche bedeutung musz aber, wie* Lexer 249 *aus dem kärnt. angibt, gewesen sein: das ist ziemlich schlecht, nicht gut, denn* wachs *gehört jedenfalls (als adverb?) zu dem nachher zu besprechenden adj.* wächs. *die verschiebung im Wiener dialect ist wol durch ironische wendungen zu erklären, wie auch* Klein *prov. wb.* 2, 224 *als österreichisch* das wär wäsch *'das wäre schön' anführt. nachdem der zusammenhang mit* wächs *undeutlich geworden war, stellte man eine verbindung mit dem bekannten subst.* wachs *her und gelangte so zu einem worte in der bedeutung von schwindel, unwirkliches, blosz vorgespiegeltes.*

WACHS, WÄCHS, *adj. scharf. ein wort, das jetzt auf das bairisch-österreichische* (wächs Schmeller[2] 2, 839. Schöpf 792. Lexer 249. Höfer 3, 270, *der auch die nebenform* wasch *verzeichnet*) *beschränkt ist, dem es auch in der alten sprache vorzugsweise angehört. es hat die formen* wass, wäss *neben sich, die eine weitere verbreitung haben. im ahd. kommt* wahs *nur vereinzelt neben* was, *früher* hwas, *vor:* acutior, wahso Steinmeyer-Sievers *gl.* 1, 218, 18 (*in den gl. Ker.*), *dazu* biceps, zwiwahs *gl.* 4, 40, 31 (*in den gl. Sal.*). *im* 11. *jahrh. bedient sich* Williram *der form* wahs, *mhd. findet sich* wahs *und (mit ja-suffix)* wähse *in einer reihe von quellen, von denen nur das Annolied und* Gottfrids v. Straszburg *Tristan nicht dem bairischen angehören. nhd. tritt das wort litterarisch fast nur bei* Aventin *auf. eine lautliche vermittlung von* wahs *und* was *ist kaum möglich, vielmehr wird* wahs *ein ganz anderes wort sein, das* Kögel *in den beitr. zur gesch. der deutschen spr. u. litt.* 7, 175 *zu gr.* ὀξύς *scharf stellt. für das got. ist* *wahsus *zu vermuthen.*

1) wachs, *acutus, vulgariter* scharpff. *voc. inc. teut.* C 1[a]. *am häufigsten in der alten sprache von den waffen:* diu wahsen gescôz mînero praeceptorum. Williram 58, 17; diu antwurte, die der wâron alsô wahs, sicut gladii et sagittae. 84, 7; strâle dine wahse, *sagittae tuae acutae. Windberger psalter, ps.* 44, 10;

von den metzgerin alsô wahsin
wurdin sie geheiggin Sahsin. *Annolied* 343;

alle die ie smiden begunden,
di newessen noch nechunden,
wie daz swert gehertet was.
sîniu ecke wâren wahs. Konrad *Rolandsl.* 117, 26;

mit einem spieze wahsen
warf er in von dem rosse. 176, 20;

die gemain wer waren damals pratspies, alantspies und dergleichen lang schmal spitzig wächs eisen, hiessen sie frêmen. Aventin *bair. chr.* 1, 113, 6 *Lexer;* zuckt zwên degen, so er mit im genumen het, zogs ausz, versuecht, welcher der wechst wär. 1, 801, 17. *von andren spitzigen, stachligen dingen:*

alsô die wachsen nâdel
die selben selten stechent,
die dar ûz prechent
die wurme unbiderben. *Tnugdalus* 53, 13 *Hahn;*

er (*der drache*) fuorte mit im an den kampf
beidiu rouch unde tampf
und andere stiure
an slegen unde an fiure,
an zenen unde an griffen:
die wären gesliffen.
sére scharph unde wahs,
noch wahser danne ein scharsahs.
Gottfried *Tristan* 9027;

sô nim den aller wachsten stein
und besnit si (*die hände*) dâ mit alein.
leben Jesu 345, *zeitschr. f. d. alt.* 5, 26;

der wächse stein daz ist diu riwe. 353;

s. Hieronymus zoch sich umb mit blossem leib in schroffen und dornen und wächsen stainen *Münchener hs. bei* Schmeller[2] 2, 839; ob ainer seinem ross somerszeit wächse eisenstollen liesz oder machet. *ebenda. auch disteln, dörner, nadeln sind* wächs: also der wächse dorn sticht, also der zornig sich erricht. *handschrift bei* Schmeller; die chrawitstauden ist gar wechs. Berthold v. Regensburg *ebenda. vgl.* wachsholder, wachslauberbaum. *auch von haaren, einem bart:*

sîn hâr daz was wahs
als einem swindahs.
H. v. d. Türlin *krone* 19630 *Scholl;*

wasz wölta lang an wäxen bart küssen! *Bayerns mundarten* 1, 136 (*aus dem prinz v. Arcadien von* 1701). *in der Heanzenmundart wird* waks, waksig *von schlechtem werg gesagt, wegen der holzigen, stacheligen bestandtheile.* Frommann 6, 346. *von rauhen kleidern:*

ein seil gurter umbe sich,
den rock machter dem kriuze glich,
der was wehse unde kranc.
Lamprecht v. Regensburg *Franziskus leben* 1157.

auch ein weg, auf dem man schlecht geht, ist wächs: wachser herter und scharffer weg, *salebra. voc. inc. teut.* C 1^{v}; *im bair. wald* wacks *von einem steinigen weg* (*Bayerns mundarten* 2, 446); darumb verliesz er (*Nero*) die pferd in den stauden und dornhecken, kam durch ein steig und durch ein gerörach ... mit grosser müe: es war wächs, vol dörner, muest die claider under die füesz legen. Aventin *bair. chr.* 1, 800, 13 *Lexer. was rauh anzufassen ist:* daran ein ding henkt, haft und ingêt, auch das wäx ist, nit guet an zu rüeren, sticht. 1, 20, 5 *Lexer; hirsutus,* wächs oder rauch. *Windb. bei* Schmeller^{2} 2, 839; *hirsutus,* scharff *vel* wach (*l.* wachs), scharff gewechs. Diefenbach *gl.* 278^{a}. *österr.* durch harte arbeit wasche hände bekommen. Höfer 3, 270.

2) wächs *wird dann auch auf anderes übertragen, das stark auf die sinne einwirkt:* wachse voucht (*feuchtigkeit*). Schmeller^{2} 2, 839; wächse (*empfindliche*) streiche, ein wächser (*strenger*) winter, eine wächse (*gellende*) stimme, ein wächser (*kräftiger*) wein. *ebenda. von menschen gesagt kann* wächs 'streng' *sein, z. b.* ein wächser herr, *häufiger 'lebhaft, muthig, kräftig' (so auch als adv.* wacks auf! *frisch auf!)* Schmeller *a. a. o.* Lexer 249, *tirol.* 'schmuck, wacker' Schöpf 792, a waxes mädl, a waxer knecht. *endlich auf das moralische gebiet übertragen* (*vgl.* wacker) 'brav, vortrefflich'. des is wacks *bedeutet: das ist schwierig, aber auch: das ist trefflich, gut. nach* Hintner 263 *erscheint dies* wacks *häufig in verbindung mit einer negation, auch kärnt.* das ist et gar wachs 'ziemlich schlecht'. Lexer 249. *über die weitere umbildung der formel s. unter* wachs (*subst.*) 12.

WACHSABDRUCK, *m. der abdruck erhabener körper in wachs. übertragen:* Viktor ... liesz sich und den kaplan in wachs nachbacken ... dem wachsabdruck Viktors wurde nach seiner vollendung eine toga virilis, ein überrock, den das urbild abgelegt hatte, umgethan. J. Paul *Hesperus* 2, 13.

WACHSABFALL, *m.:* wachsabfall sind die weissen und harten schilfern oder krümeln, welche den arbeitenden bienen unter ihrer arbeit am scheibenbau zu entfallen pflegen. Overbeck *bienenwb.* 91.

WACHSABGUSZ, *m. die nachbildung von körpern in wachs durch gieszen in eine form von holz oder gips und die gegossenen gegenstände selbst.*

WACHSACHAT, *m. eine wachsgelbe abart des gemeinen chalcedons.* Karmarsch-Heeren^{3} 2, 299.

WACHSÄHNLICH, *adj.* 1) *in der botanik bezeichnet man die ausgeschiedenen stoffe auf den früchten der myrica cerifera, den bläulichen reif auf den pflaumen und den mehlartigen staub auf den blättern vieler pflanzen als* wachsähnlich. Bischoff *handb. der botanischen terminologie* 12.

2) *in der mineralogie ist* wachsähnlicher fettglanz *so viel als* wachsglanz. Krünitz 232, 57.

3) *in der medicin spricht man von* wächserner *oder* wachsähnlicher biegsamkeit (*flexibilitas cerea*) *der glieder als einem kennzeichen der katalepsie.* Krünitz 232, 138.

WACHSAM, *adj., gebildet von dem subst.* wache, *später aber vom sprachgefühl zum verbum* wachen *gestellt. in der älteren sprache hat es die nebenform* wachtsam (*s. d.*), *die von dem subst.* wacht *gebildet ist. während dies* wachtsam *schon bei* Hans Sachs *vorkommt und am anfang des 17. jahrh. sich bei Süddeutschen wie* Hock, Albertinus, Weckherlin, Zincgref *u. a. findet, tritt* wachsam *erst im zweiten viertel des 17. jahrh. auf. in den wörterbüchern wird es seit* Schottel *aufgeführt, nur der Schweizer* Dentzler *hat nur* wachtsam *und die Süddeutschen* Krämer *und* Castelli *geben dieser form vor* wachsam *den vorzug. auf das deutsche* wachsam *gehen ndl.* waakzaam *und schwed. norw.* vaksam *zurück. der bedeutung nach drückt das wort von anfang an neben dem begriff 'wach' (der wol durch die anlehnung an* wachen *eine stütze erhielt, denn bei* wachtsam *ist er nicht nachzuweisen) den von 'achtsam, aufmerksam' aus.*

1) *vigilans, exsomnis, insomnis.* Stieler 2395, halb wachsam und halb schlafrig, *semisomnis, semisopitus. ebenda;* wachsam, wacker, munter, nicht schläffrig oder nicht schlaffend seyn, *to be watching, watchful.* Ludwig 2359; wachsam, wachend, wacker, *waakzaam, waakend, wakker.* Kramer (1719) 257; *vigil, vigilax, exsomnis, argus, insomnis, lerisomnus.* Kinsch 2, 377; *vigilans, non somnolentus.* Frisch 2, 411; er ist wachsam, das geringste geräusch kann ihn erwecken, *il est éveillé.* Rondeau. wachsam sein, werden, bleiben: der herr doctor beliebe mir zu folgen, nur ein wenig sachte, vielleicht schläfft mein vetter ... der herr doctor beliebe nur näher zu tretten, der herr vetter ist wachsam. *Fuchsmundt* 191, 29 *neudr.;*

nichts seinen schlaff verstöret,
als dasz zuweilen ihn ein süsser traum bethöret,
darvon er wachsamb wird, stent auff, doch sonder grauss.
Homburg *Clio* 1 (1642) A 2^{v};

glaubt aber, wüst' ein guter wirth
die stunde frecher diebe,
dasz er furwahr mit knecht und licht
im zimmer wachsam bliebe! Günther 60;

wachsam zugebracht, *lucubratus.* Kinsch 2, 377;

auch bereit so manche nacht
bey dir wachsamb zugebracht. Homburg *Clio* L 5^{v};

auch das weiche feder-bette
drückt mich als ein harter stein,
weil ich in der sorgen-kette
wachsam musz gefesselt seyn.
Chr. Weise *polit. näscher* (1686) 47.

von abstracten: wachsame sorgen, *curae vigiles.* Stieler 239

ach wacht ihr (*die schmerzen*) noch,
da andre leute schlafen?
weswegen wollt denn ihr allein
wachsam seyn? Stoppe *Parnasz im Sättler* 224.

während diese bedeutung jetzt nicht mehr üblich ist, kann wachsam *auch später 'viel, leicht wachend' ausdrücken:* alte leute sind wachsam, *senes somni parcissimi sunt.* Stieler 2395; dem flinken Kurt kam kein schlaf in die augen; er war von natur so wachsam wie ein nachtvogel, und wenn ihm auch das talent der wachsamkeit nicht wäre verliehen gewesen, so würde ihn die treue sorgfalt für seinen herrn munter erhalten haben. Musäus *volksmährchen* 5 (1805), 28; er erinnerte sich genau, schon bei dem eintritte des werkmeisters erwacht zu sein, da er trotz eines gesunden schlafes alles hörte und ein wachsames bürschchen war. G. Keller 4, 168. *auf abstracta übertragen:*

auf schemel, polster, wie sich's traf,
die führer hatten sich gestreckt;
so leicht und wachsam war ihr schlaf,
ein rispeln hatte sie geweckt.
A. v. Droste-Hülshoff *werke* 2, 338.

besonders bezeichnet aber wachsam *ein wachen, das mit der achtsamkeit auf äuszeres, besonders auf gefahren, verbunden ist:* der hund ist gar wachsam, *canis vigilax et sollicitum est animal.* Stieler 2395; aber schaue! disz wird der baum seyn. es scheinet, mein hund, der wachsame Morian, wolle ihn verwachen: er ligt nächst darbey. S. v. Birken *Pegnesis* 1, 289; wachsame soldaten. Adelung. *bildlich:*

die sonn fahrt in das westen-thal;
der wachsam mon fangt an zu runden,
schaut wie ein ieder stern aufgeh,
wie der und jener schiltwach steh.
Rompler v. Lowenhalt *reimgelichte* 191.

in der wappenkunde hat man den ausdruck wachsamer kranich, *der dieses thier mit einem erhobenen fusz meint, eine stellung, in der man den kranich oft sieht.* v. Querfurth *wb. der heraldischen terminologie* 168.

2) *es kann auch das moment des wachens ganz in den hintergrund treten und* wachsam *schlechtweg den begriff von 'achtsam, aufmerksam, bedachtsam' ausdrücken. damit berührt sich die (jetzt mehr zurücktretende) bedeutung von 'körperlich und geistig regsam, munter, rifrig, beflissen':* wachsam und geschäftig. Schottel 379; *alacer, sollicitus, industrius, industriosus.* Stieler 2395; ein wachsamer mann in seinem thun, *homme vigilant dans ses affaires.* Rondeau; welche beyde lieder des sinnreichen Myrtillus wachsames gehirn gebohren. S. v. Birken *Pegnesis, voranrede;* ich sehe es gern, dasz euch ein plätzgen (*als schreiber*) bescheret ist, sehet nur, dasz ihr das glück nicht verschertzet. seyd wachsam und munter, treu und verschwiegen, ja endlich still und geduldig. Chr. Weise *polit. näscher* (1686) 35; Tamiro aber hing sich an Evlinden, deren vater ... ein wachsamer hüter seiner tochter ehren war. *polit. maulaffe* 1; unsere länder sind so wohl policirt, ... die weise justiz so wachsam — wo soll der arme spitzbube, wenn er auch muth und kraft zu dem rauhen handwerke hätte, es treiben? Herder 5, 555 *Suphan*

(*auch eine philosophie*); zum drittenmal trifft ihn das unglück seinem wachsamen feind in die hände zu fallen. SCHILLER 4, 67. *von abstracten:*

noch weiter wolte gott für unsre schwachheit sorgen:
ein wachsames gefühl liegt in uns selbst verborgen,
das nie dem übel schweigt.
HALLER *ged.* 150 (*ursprung des übels* 2);

jezt den anderen allen verbarg er die rinnende thräne;
nur Alkinoos selber bemerkt' ihn wachsames geistes,
jenem zunächst dasizend, und hörete tief ihn seufzen.
VOSS *Odyssee* 8, 95;

der hauptmann auch entschlich dem haus;
mit wachsamer gebarde
rings horcht' er in die nacht hinaus,
dann horcht er in die erde,
ob er nicht höre schon den tritt
ereilender gefahren. LENAU *ged.* 1, 150 (1857);

wahrscheinlich erwählte er diesen weg, um die wachsame eifersucht des adels zu betrügen. SCHILLER 7, 107 (*abfall der Niederlande*); wenn ihr nicht die frühere trägheit durch wachsamen fleisz wieder gut macht. FREYTAG 17, 339 (*bilder* 1, 6). wachsam *als adv.:* er erzeigte sich sehr wachsam, *he behaved himself very watchfully.* LUDWIG 2359; wachsam etwas versehen, *vigilanter administrare aliquid.* HEDERICH 2561; wachsam auf seiner hutt stehen, *vigilanter se tueri.* STEINBACH 2, 909;

sie horchen zu, gleich wie, der vögel sucht zu fangen,
beym garn sehr wachsam liegt und lauschet mit verlangen.
S. DACH 244 *Osterley;*

dann, vater, ich befehl mich dir
in deine gnaden-hande,
dasz meine seel allzeit in mir
sich wachsam zu dir wende. SCHUPP 943;

genieszen sie ihr glück, vergessen sie
die welt um sich herum, es soll die freundschaft
indessen wachsam für sie sorgen, handeln.
SCHILLER 12, 135 (*Piccolomini* 3, 3);

adler Deutschlands, doppelter, kreise wachsam,
schärfe die klau'n dir! PLATEN 117 (*ode* 36);

ja, wachsam stand ich, das gewehr im arme,
und nahte irgend ein verdächt'ger gauch,
so schosz ich gut und jagt' ihm eine warme,
brühwarme kugel in den schnöden bauch.
HEINE 1, 430 *Elster.*

wachsam *wird vereinzelt mit dem dativ verbunden:*

ein feldmäuschen empfing als gast einmal eine stadtmaus ...
sparend sonst, dem erworbenen wachsam, weitete jetzt sie
ihrem gaste die enge brust.
HERDER 26, 275 *Suphan* (*Horas sat.* 2, 6).

häufiger sind präpositionelle wendungen angeknüpft: ein gutartiges, gesittetes handelsvolk ... wachsam auf gesetze, die seine wohlthäter waren. SCHILLER 7, 10 (*abfall der Niederl.*); wachsam über seinem nutzen, *éveillé sur ses interêts.* RONDEAU; so wurd' er auf einmal ... leiser, milder, williger, über seine auszenseite wachsamer. J. PAUL *Titan* 1, 139;

Fidel, der andre hund, war von ganz andrem wesen ...)
sehr ernsthaft von natur; doch wachsam um das haus.
GELLERT 1, 87;

Cäsar, hüte dich vor Brutus, sey wachsam gegen Cassius, halte dich weit vom Casca. *Shakespeare Cäsar* 2, 3; der mensch hat an seinem gesichte den wachsamsten hüter wider die gefahren des lebens. GELLERT *bei* ADELUNG.

wachsam *wird gern vom menschlichen auge gebraucht:* wachsame augen, *oculi vigilantes.* STEINBACH 2, 909; ein wachsames aug auf etwas haben, *avoir l'oeil sur qu. ch.* RÄDLEIN 1023. ADELUNG;

ich zweiffel ferner nicht, der nebell sey verschwunden
und aller wachsamb aug und hertz hab itzt gefunden,
wer die gewündschte rub' in Albion verletzt.
GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 402;

Rhodos ist reich an schönen, edlen männern und jedes aug' ist wachsam auf deinen blick. hör' ich nicht das flüstern, das geräusche von seufzern, der bewundrung rasche töne, wenn du der Hebe gleich durch den saal hinwallst? KLINGER 2, 357; Quiribo hatte indessen auff des Fido fürhaben ein wachsames auge gehabt, und weil er merkte, dasz dieser bey der Rosette einen bessern stein im brete hatte als er, paszte er heimlich auff, ihm bey gelegenheit eines zu versetzen. WIEDEMANN *gefangenschaften* (1090), *juni s.* 10; desgleichen hatten die eltern ihre kinder noch mit sich in der wohnstube, um selbst ein wachsames auge auf sie zu haben. MÖSER *patr. phant.* 1, 43; vertheile du deine handlanger an den thoren herum, mit der order, auf die eintretenden passagiers ein wachsames aug zu haben. SCHILLER 3, 70 (*Fiesko* 2, 15).

WACHSAMKEIT, *f.* 1) *zu* wachsam 1: *vigilantia, insomnia.* STIELER 2395; *vigilantia, vigiliae, vigilatio, pervigilatio.* KIRSCH 2, 377;

wird sonst die wachsamkeit von jederman geliebet,
so wehlt sich liebe doch den schlaff zum eigenthum.
MENCKE *satyr. ged.* 150;

ich bin in meinem leben manchem widrigen augenblicke, vielen sorgen und grillen, durch die vermittelung des schlafs glücklich entwischt ... dagegen aber hat mich auch sein einschmeichelnder besuch eben so gewisz um manche schöne belohnung der wachsamkeit, um manchen gewinn an kenntnissen gebracht, der nicht zu berechnen ist. v. THÜMMEL *reise* 8, 21 (1803).

2) *zu* wachsam 2: *sollicitudo, cura, assiduitas, industria, gravitas, alacritas.* STIELER 2395; *vigilantia, cura, diligentia.* HEDERICH 2561; *vigilance, soin, attention.* RONDEAU; er ist ein mensch von groszer wachsamkeit, *accuratissime et minutissime omnia persequitur.* STIELER 2395; das vaterland durch seine tapfer- und wachsamkeit erhalten. STEINBACH 2, 909;

du (*Mars*) leitest auff verstandt das alter und die jugendt
und auff die wachsamkeit desz gueten rhates kindt,
die jetzt und immerfort in deinen augen sindt.
OPITZ *poem.* (1629) 2, 205 (*lob des kriegesgottes* 723);

wenn welt und teuffel offt den menschen stricke legen,
mit unerschrocknem geist da fur den fall zu stehn . .
mit wachsamkeit und treu dem volck entgegen gehn,
ist nur die gröste muh. MÜHLPFORTH *ged.* 226;

allein es ist auch hier der herbst nicht leer an schätzen,
die list und wachsamkeit auf hohen bergen findt.
HALLER *ged.* (1753) 34;

der schickung hand ist stets bereit,
der tugend werke zu vergelten.
sie sorgt, mit gleicher wachsamkeit,
für jeden menschen, wie für welten. HAGEDORN 2, 141;

er, der mit wachsamkeit im blick am ruder sasz,
des landes wohlfahrt wog. HOLTY 30 *Hutm;*

ich trag' es (*das bild*) lange schon bei mir,
weil eures oheims strenge wachsamkeit
mir jeden weg zu ihm gehemmt.
SCHILLER 12, 428 (*M. Stuart* 1, 7);

an allen ofnen und verborgnen orten ...
hab ich das netz der spaher ausgebreitet,
doch meiner muhe sah ich keine frucht,
bis endlich heut, von einem gott geleitet,
des spahers glückbekronte wachsamkeit
in dieser nächsten kirche dich entdeckte.
14, 57 (*braut v. Mess.* 2, 2);

er (*der bergmann*) hat mit einer wunderlichen, harten und unbiegsamen macht zu thun, die nur durch hartnäckigen fleisz und beständige wachsamkeit zu überwinden ist. NOVALIS[4] 1, 65 (*Heinrich v. Ofterdingen*); die wachsamkeit war überall verdoppelt, die posten verstärkt, alle offiziere in thätigkeit. VARNHAGEN *denkwürdigk.* 3, 363; da jedoch das wort dumm gewöhnlich als gegensatz von gescheut gebraucht wird, dieses aber die wachsamkeit des verstandes und die resolute practische klugheit, nicht die kräfte der phantasie und contemplation bezeichnet. VISCHER *krit. gänge* 1, 22. *der gegensatz gegen den schlaf wird im bildlichen ausdruck festgehalten:* Hakim besasz auch ein mittel, die wachsamkeit der männer einzuschläfern. WIELAND 8, 431 (*Danischmend*); eine klugheit, die ihr ziel nie aus den augen verlor, eine wachsamkeit, die nie einschlummerte. 25, 37 (*göttergespr.* 2); Hardenberg ... ward um so besorgter, je hartnäckiger die napoleonischen diplomaten jede kriegsgefahr in abrede stellten ... es war klar, man wollte Preuszens wachsamkeit einschläfern. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 387. *es sind präpositionelle wendungen angeschlossen:*

die wachsamkeit vor land und stadt ...
so dieser mann stets lassen blicken.
HOFFMANNSWALDAU *begräbnisged.* 9;

die wachsamkeit auf mein betragen. HERMES *Sophiens reise* 6, 17; unsere schwachheit soll uns zum fleisze, zur wachsamkeit über uns selbst, zur untersuchung unseres herzens antreiben. GELLERT 8, 116; kann man, wie sie es verlangen, in der unthätigen wachsamkeit über seine innre kampfveränderungen verharren, und doch seines berufes warten? ABBT *vom verdienste* (1768) 261; eine wachsamkeit über die moral der jugend auszer der schule gab es eigentlich nicht. GERVINUS *leben* 29; unter dem ädlen hohch-muht verstäh' ich di grobsmühtigkeit und wachsamkeit zur unstärblichen tugend. ZESEN *Rosemund* 173 *neudr.;* sie (*die andacht*) giebt uns zu allen pflichten und begegnissen dieses lebens mehr stärke und wachsamkeit. GELLERT 5, 220; die wachsamkeit der Engländer gegen die schmuggler. MÖSER *patr. phant.* 2, 45.

WACHSAMLICH, *adv. zu* wachsam, *litterarisch wol nur selten gebraucht: vigilanter, somno brevissimo; alacriter, alacre.* STIELER 2396; *d'une manière vigilante, avec vigilance.* RONDEAU.

WACHSAMSEIN, *n. subst. inf.:*

o freunde, lasst euch nicht von süszer hoffnung äffen!
zum wachsamseyn verbarg gott die gefahr. LESSING 1, 95 (*oden*).

WACHSAPFEL, *m.* 1) *ein apfel von wachs, cerinum.* STIELER 1379.

2) *ein wie aus wachs geformter, früher winterapfel.* KRÜNITZ 232, 57.

WACHSARBEIT, *f.*: gegossene wachsarbeit werden die nach dem leben geformeten stücke genennet, da nehmlich dasjenige, was man ... abformen will, nur blos mit nassem gypse begossen, oder darein gedrücket, und hernach mit wachse ausgegossen ... wird. ZEDLER *univ. lex.* 52, 216; ging ich zum general Pfeiffer, um seine wächserne Schweiz zu sehen ... die wachsarbeit ist bekannt. SEUME 180 (*spaziergang*).

WACHSARBEITER, *m.*: wenn es (*das wachs*) ... in gewisse güsse gegossen wird, aus welchen hernach die wachs-arbeiter und wachs-posirer, allerhand künstliche arbeit zu machen pflegen. JACOBSSON 4, 2054; wird das ... wachs von denen lebzeltern und wachs-arbeitern ... verarbeitet und verkauft. MARPERGER *kaufm. mag.* 2, 649.

WACHSART, *f.*: im weiteren ... sinne pflegt man ... alle jene körper, welche ... grosze ähnlichkeit mit dem bienenwachse zeigen, ... als wachse oder wachsarten zu bezeichnen. KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 143.

WACHSARTIG, *adj. dem wachse ähnlich nach der farbe, der biegsamkeit oder der zusammensetzung. in der botanik bezeichnet man als* wachsartig *solche pflanzentheile, die dicht, dabei nicht zerbrechlich sind und sich leicht schneiden lassen.* LEUNIS *bot.*[3] 1, 42; so würden solche körper als wachsarten zu gelten haben, welche in der wärme knetbar und bildsam sind, sich dabei klebrig aber nicht fettig anfühlen ... alle diese eigenschaften pflegt man ... in dem ausdruck wachsartige beschaffenheit (oder wachsartige consistenz) zusammenzufassen. KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 143; wachsartigen reif schwitzen aus viele früchte, der kohl, die melden, pappeln; wachs selbst mehrere palmen. OKEN 2, 137. *bildlich von menschen:* sie waren weichherzig, wachsartig, und vor allem mangelte ihnen jene rasche auffassungsgabe und klugheit, durch welche sich die eltern auszeichneten. D. v. LILIENCRON *sommerschlacht* 62.

WACHSAT, WACHSET, *m. n. der wachsende mond und die zeit, in der der mond zunimmt. das nur spärlich belegte wort musz seiner bildung nach weit zurückreichen, es setzt ein ahd.* wahsôt *voraus (vgl.* monat, *ahd.* mânôt): ins mertzen waxat, in des april waxat, in allerheiligen (*-monat*) waxat. *Münchener hs. bei* SCHMELLER[2] 2, 838. *hier ist weiter noch (wol aus der lebenden sprache)* der, das wachsend, wachset *angeführt; von diesen formen ist* wachset *durch abschwächung aus* wachsat *entstanden, wachsend vielleicht nur ausdeutung dieser form.*

WACHSBALLEN, *m.*: wachsballen werden von dem rückstand des wachses ... zwischen den händen geformt und an die wachsfabrikanten verkauft. KRÜNITZ 232, 57.

WACHSBAND, *n.* 1) *die wachsstreifen, womit die bienen die scheiben an den wänden befestigen, auch* wachshaken: es (*das wachsband*) ist viel stärker und dicker als das scheibenwachs, und wird gebraucht, um die scheiben an die wände des stocks und spielen anzuheften und zu befestigen. OVERBECK *bienenwb.* 90; die alten wachsbände, daran die tafeln gesessen, müssen auch rein heraus genommen werden, sonst setzen sich die maden darein. GRÖWEL *Brandenb. bienenkunst* (1761) 90.

2) *wachs, das in flüssigem zustand aus einem kasten durch kleine runde löcher auf eine sich drehende, in kaltes wasser tauchende walze geträufelt und in bänderform erstarrt ist.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 146; sie (*die wachsbleiche*) musz an einem ort angebracht werden, der nicht den winden ausgesetzt ist .. denn der wind führet die leichten wachsbänder weg. JACOBSSON 4, 504; grosze .. kirchenkerzen .. werden durch umwickeln des dochtes mit wachsband hergestellt. KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 415.

3) *ein breites seidenes, mit zerlassenem wachse bestrichenes band, womit man den kleinen mädchen die vordersten haare zurück bindet um sie nach hinten zu gewöhnen.* AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 2093. JACOBSSON 8, 118.

WACHSBÄNDERN, *n. subst. inf. zu* wachs bändern, *das wachs zum zweck des bleichens in bänderform bringen, s.* wachs 2 *und* wachsband 2.

WACHSBANK, *f.* 1) *ein schräges brettergestell, auf welches die gesottene vitriollauge geschlagen wird und beim kaltwerden in krystallen ansetzt* (wächst), *auch* wachsbühne. JACOBSSON 4, 563. C. F. RICHTER *berg- und hüttenlex.* 2, 599.

2) *der arbeitstisch des wachstuchmachers.* MOTHES *baulex.*[3] 4, 329.

WACHSBAR, *adj. crescens, adolescens, augescens, incrementa accipiens.* STIELER 2400, *neben* wächsicht *und* wachshaftig. *litterarisch wol kaum verwendet, doch noch jetzt westfäl.* wasshär *wüchsig, wo es gut wächst.* WOESTE 316. *auch* KILIAN 654 wasbaer *adolescens, vigens.*

WACHSBÄR, *m. kleiner bär aus wachs als spielzeug:*

Nürnberger döckchen,
mit zindelröckchen,
wachsbär' und katzen,
mit krall' und tatzen;
nebst papageyen
und mehr tändeleyen.
MUSÄUS *moral. kinderklapper* 5.

WACHSBARCHENT, *m. eine wachstuchart, mit glänzendem firnisz überzogener barchent.* KRÜNITZ 232, 111.

WACHSBART, *m.*: wenn mein vater redete ..., hatt' er jederzeit etwas in der hand, messer, scheere, ein buch, einen dem wachslicht abgenommenen bart ... der kirchhof in L—, der roszgärtsche kirchhof in Königsberg, das waren mein messer, buch, scheere, wachsbart. HIPPEL 3, 206 (*lebensl.* 3).

WACHSBAU, *m.*: der wachsbau (*der bienen*), welcher nur in beweiselten stöcken normal ausgeführt wird. KRAFFT *landwirthschaftslex.* 1022.

WACHSBAUM, *m., name verschiedener wachsliefernder pflanzen, namentlich des amerikanischen* wachsbaums, *myrica cerifera, auch* wachsbringender gagel, *aus dessen beeren durch auskochen wachs gewonnen wird.* NEMNICH 3, 688. *ferner des eichenblättrigen und herzblättrigen* wachsbaums, *myrica quercifolia und cordifolia, beide in Afrika u. a. auch der gemeine gagel, myrica gale,* wachsbeere, *wird* deutscher wachsbaum *genannt.* HOLL *pflanzennamen* 115.

WACHSBECHER, *m. kleiner becher von wachs, wol zu heilzwecken:* derselben (*der wachszieher*) profession ... begreifft aber vornemlich folgende stück in sich: ... wachsstöcke, grün, roth und gelb siegelwachs, wachsbecher, wachshütlein, allerhand weisz, roth, grün, gelb, blau gezogen wachs. WEIGEL *abbildung der hauptstände* (*Regenspurg* 1698) 657.

WACHSBECKEN, *n. zinnernes becken im werktisch des wachslichtziehers, in dem das wachs durch kohlenfeuer mäszig warm gehalten wird.* KRÜNITZ 232, 47.

WACHSBEERE, *f. der gemeine gagel, myrica gale, auch gerbermyrthe, wachsstrauch, kerzenbeere, deutscher talgbusch, dessen früchte etwas wachs liefern.* LEUNIS *bot.*[3] 2, 532. BECHSTEIN *forstbot.*[4] 750.

WACHSBEREITUNG, *f.*

WACHSBETE, *f. abgabe in wachs:* nach und nach hat indessen auch die bete und steuer die natur einer ständigen abgabe angenommen ... von dem namen des zu leistenden dienstes nannte man jene steuer eine ... wachsbete (wastbede), flachsbete, haferbete. MAURER *frohnhöfe* 3. 337.

WACHSBEULE, *f.* 1) *anschwellung der leistendrüse bei knaben zur zeit der mannbarkeit (des wachsens), bubones pubertatis, auch* wachsdrüse. NEMNICH 3, 234.

2) *auch andre anschwellungen in der wachsthumsperiode und die dadurch bereiteten schmerzen: wasbuil (wasdom),* wachsbeul (wachsthum), schmertzen in den gelenken junger leute, wann sie wachsen. KRAMER *holl. deutsches wb.* 503

WACHSBEUTEL, *m., ein spottname der wachszinsigen.* GRIMM *rechtsalterthümer*[4] 1, 437; hinc in ducatu Bremensi et praefectura Thedinghusana certi homines proprii, qui loco gallinae duas libras cerae praestare tenentur, vocantur wachspflichtige. cujusmodi homines proprii despectui fere habentur, indito ipsis nomine wachsbeutel et liberi homines a matrimoniis cum iisdem ineundis abhorrent. ENGELBRECHT *de servitutibus juris publici* 199.

WACHSBILD, *n. in wachs geformte nachbildung von körpern, namentlich von menschen, in halb erhabener arbeit oder plastisch, die* wachsfigur: *oscillum, imago cerea.* STIELER 148; wachs-bilder, *cerae, als wohl boszirte kunst-stücke.* FRISCH 2, 412. ADELUNG;

gib mir das wachs-bild her. LOHENSTEIN *Cleopatra* 61 (3, 192);

in den ästen der eiche sah er mit befremden da und dort kleine wachsbilder von menschlichen gliedmaszen versteckt hangen ... gelöbnisse für heilung von krankheit. SCHEFFEL *Ekkeh.* 126; sie (*die seele*) ist von dem leibe, von ihrem leibe getrennt so wenig zu denken, wie die sehkraft vom auge, wie die form vom geformten wachsbilde. ROHDE *Psyche*[2] 2, 301. *bildlich:* es gibt eine warme windstille, welche menschen wie schiffe zerlässet; eine wärme, worin das wachsbild des geistes zerrinnt. J. PAUL *Titan* 4, 21.

WACHSBILDNER, *m. einer der in wachs allerlei nachbildet und nachformt, wachsbossirer.* CAMPE.

WACHSBILDNEREI, *f. die kunst gegenstände aus wachs zu bilden durch bossiren oder durch gieszen, keroplastik.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 154.

WACHSBILDNERKUNST, *f., dasselbe wie* wachsbildnerei. CAMPE *im verdeutschungswb.*

WACHSBINDE, *s.* wachswinde.

WACHSBINGE, *f. bei den vitriol- und alaunwerken das gefäsz, wohin die gekochte lauge abgezapft wird, um zur krystallisation (zum* wachsen*) gebracht zu werden, auch* wachsfasz. C. F. RICHTER *berg- und hüttenlex.* 2, 599.

WACHSBIRNE, *f.* 1) *eine aus wachs geformte und bemalte birne, pirum cereum, cerinum.* STEINBACH 1, 111.

2) *eine kegelförmig gebaute birne von hochgelber schale, sonnenwärts roth gefleckt.* NEMNICH 5, 619. KRÜNITZ 232, 60; *yellow pear.* LUDWIG 2359.

WACHSBLATT, *n.* 1) *dünne scheibchen, die unter den klappen der bauchringe an den bienen sitzen und von ihnen ausgeschieden werden,* wachsabfall.

2) *leere scheiben im bienenstock, solange sie weder junge noch honig enthalten.* OVERBECK *bienenwb.* 91: etliche pflegen von reinem wachse oben an dem haupte (*des stockes*) strichlein anzudrücken. denn wie diese strichlein gehen, also pflegen die bienen ihre wachsblätter anzuhängen. GRÜWEL *Brandenb. bienenkunst* (1761) 258.

3) *dasselbe wie* wachsband 2: so werden alsdann die zarten wachsblättgen aus dem wasser ... herausgenommen und ... an die sonne ... (*zum bleichen*) aufgestellt. MEISSNER *ökon. handlex.*[2] 2, 448.

WACHSBLEICH, *adj. weisz wie geläutertes wachs:* er legte einen schönen, wachsbleichen apfel auf den tisch. HEYSE *nov.* 1, 35 (*anf. u. ende*).

WACHSBLEICHE, *f.* 1) *das auslegen des wachses an die sonne um weisz zu werden.*

2) *der ort wo dies geschieht, a place where wax is whitened or bleached.* LUDWIG 2359; *area ad insolationem cerae, der platz der zum wachsbleichen bequem.* FRISCH 2, 412: die beste zeit zu diesem wachsbleichen ist im junio. man hat rechte besondere dazu gebauete häuser oder wachsbleichen. ZINKE *ökon. lex.* 3063; das gesicht (*der modedame*) sihet ausz als wäre es 4 wochen auff der wachsbleich gewest, 3 tag in der mang, 12 stund im fürneisz, was wolt der polirte marmol ... dargegen seyn. ABR. A S. CLARA *Judas* 2 (1690), 60. *bildlich:* er befand es bald als ... kalbfleisch ...; es waren ein paar nachtwangen, um sogar das beste zu einer wachsbleiche der zarten haut zu machen. J. PAUL *komet* 3, 147; manche gesichter verblassen in heftigen rührungen, selber in freudigen: Thienettens wachsgesicht lag auf dieser wachsbleiche unter der sonne des glücks. *werke* 4 (*Q. Fixlein*), 177.

3) *wachstuchbleiche* ALBRECHT 233.

WACHSBLEICHER, *m. einer der das bleichen des wachses besorgt, biancatore di cera.* KRÄMER 1201, *wax-bleacher.* LUDWIG 2359.

WACHSBLEICHEREI, *f. eine anstalt wo man das wachs bleicht, waschbleckery.* KRAMER (1719) 260.

WACHSBLUME, *f.* 1) *eine aus wachspapier geschnittene und bemalte blume, die dann durch weiszes wachs gezogen worden ist.* JACOBSSON 8, 119: in glasschränken glänzten porzellantassen mit namenszügen, geschliffene gläser mit inschriften, wachsblumen ... G. KELLER 7, 20.

2) *name verschiedener pflanzen, namentlich der cerinthe, des fleckenkrauts.* FRISCH 2, 412; *die* gemeine wachsblume, *cerinthe major, ist wachsartig gelb, auch roth und violett und liefert gutes bienenfutter (gr. κηρίνθος ist bienenbrot), die* kleine wachsblume, *cerinthe minor, ist gelb, bisweilen braun gefleckt.* OKEN 3, 1095; wachsblume *heiszt auch die kamille, matricaria chamomilla.* NEMNICH 5, 619 *und im Weichseldelta die pfirsichblättrige glockenblume, campanula persicifolia.* FRISCHBIER 2, 451. *ferner die hoya carnosa, auch* porzellanblume.

WACHSBODEN, *m.* 1) *das reine ausgeschmolzene wachs, das nach dem kessel, in dem es geschmolzen worden ist, eine runde flache form erhalten hat.* OVERBECK *bienenwb.* 90.

2) *der boden, wo das malz zum keimen* (wachsen) *ausgebreitet wird.* WEBER *ökon. lex.* 626.

WACHSBOHNE, *f. eine sorte der eierbohne von gelber farbe.* KRAFFT *landwirthschaftslex.* 278.

WACHSBOHNER, *m. einer der fuszböden und möbel mit wachs poliert, bohnt.*

WACHSBOHNUNG, *f. das polieren, bohnen mit wachs.* MOTHES *baulex.*[3] 4, 329.

WACHSBOSSIERER, *m. der gegenstände in und aus wachs formt, ceroplastes.* STIELER 265; *a maker of wax-images.* LUDWIG 2359; *e cera fictor.* FRISCH 2, 412. *auch* wachspossirer, *lavoratore di cera.* KRÄMER 1202, wachspouszirer, *plastes cerarius.* HEDERICH 2562: was die wachs-possierer für ... künstliche wercke aus dem wachs verfertigen. HOHBERG (1695) 2, 463*; was die wachspouszirer daraus (*aus dem wachse*) können zuwege bringen, nemlich die eigentliche gestalt des menschen und anderer dinge. GRÜWEL *Brandenb. bienenkunst* (1761) 379. CAMPE *gebraucht dafür* wachsbosseler, wachsbosser.

WACHSBOSSIERUNG, *f. plasma cereum.* STIELER 266. *von den bienen:* der rothe kopfdistel .. theilet ihnen eine rothe fettigkeit mit, die sie zu ihrer wachspouszirung anwenden. GRÜWEL *Brandenb. bienenkunst* (1761) 75.

WACHSBRAUN, *adj. bräunlich wie* wachs: das gefider (*der angel*) sol sein wachspraun gar liecht mit der seiden goldväden, umb daz herz goltvarb, umb den stingel swarz. *Tegernseer fischbüchlein, zeitschr. f. deutsches alt.* 14, 166.

WACHSBRINGEND, *adj. part.:* wachsbringender gagel, *myrica cerifera, der* wachsbaum.

WACHSBROT, *n., dasselbe wie* bienenbrot. KRÜNITZ 232, 63.

WACHSBUCH, *m. ein aus wachstafeln bestehendes buch.*

WACHSBÜCHSE, *f. ein fangwerkzeug beim tiefbohren, bestehend in einer glocke vom durchmesser des bohrloches, die mit einer wachsmasse gefüllt ist und niedergelassen wird, worauf sich der zu entfernende gegenstand in das wachs drückt und heraufgebracht wird.* LUEGER *lex. der gesamten technik* 7, 673.

WACHSBÜHNE, *f. ein von abschüssigen pfosten zusammengespundetes zimmerwerk, worauf die gesottene vitriollauge geschlagen wird, darauf erkaltet und in krystallen anschiesst* (wächst), *auch* wachsbank. JACOBSSON 1, 530.

WACHSBUTTER, *f. ein durch trockene destillation aus weiszem wachs gewonnenes fettes, dickflüssiges product.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 154, *vgl.* wachsöl.

WACHSCHAU, *f. der wachtaufzug, die wachtparade. ein von den puristen* RÜDIGER *und* CAMPE *aufgebrachtes wort.*

WACHSCHEFFEL, *m. das wachsgetreide, die abgabe, die die unterthanen zum ersatz für die verpflichtung zu wachen zu entrichten hatten.* FRISCH 2, 412 *aus* KNAUTH *altcellische beschreibung.*

WACHSCHIFF, *n. ein vor der küste als wache ausliegendes schiff,* gvardischiff, *naris praesidiaria.* STIELER 1792, *garde-côte.* RONDEAU. *namentlich ein vor dem hafen liegendes kriegsschiff, das zölle einfordert und den schmuggel verhindert.* CAMPE. *s. auch* wachtschiff.

WACHSCHILLING, *m., dasselbe wie* wachgeld: welcher burger mehr beuser hat dan das dorinnen er wonet ... der sol von iedem hause so vil er hat ein heckers schogk zu geschosz und wachschilling dem rathe davon geben. *stadtrecht von Arnstadt* (1543) *bei* MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 72.

WACHSCHREIBER, *m. in einigen städten ein schreiber, der die besorgung der bürgerwachen hatte.* ADELUNG. *in Pommern war* wakschriwer *der gerichtsdiener.* DÄHNERT 536.

WACHSDECKE, *f. überzug aus wachstuch.*

WACHSDECKEL, *m.:* sind die zellen mit honig oder mit blütenstaub ... gefüllt, so werden dieselben mit flachen wachsdeckeln verschlossen. KRAFFT *landwirthschaftslex.* 1622.

WACHSDICK, WAXDICK, *m. ein stör im schwarzen meer, accipenser Güldenstädtii, der zuweilen bis nach Österreich heraufsteigt.* V. SIEBOLD *die süszwasserfische von Mitteleuropa* 362. *vgl.* (*falls das wort deutschen ursprungs ist*) wächsfisch.

WACHSDRAHT, *m.* 1) wachsfadem oder wachsdraht, ein gewächseter fadem, *a seared thread.* LUDWIG 2360.

2) *ein dünner, mit wachsmischung umhüllter wolldocht, zu wachszündhölzern verwendet.* KARMARSCH-HEEREN[3] 11, 516.

WACHSDRUSE, *f., in der mineralogie, eine art blätterdrusen, deren blätter wie von wachs geformt aussehen.*

WACHSDRÜSE, *f.* 1) *dasselbe wie* wachsbeule. HÖFLER *krankheitsn.* 105*. *luxemb.* woisdreschel. GANGLER 483.

2) *eine drüse an der inneren fläche der augenlider, auch* talgdrüse, unschlittdrüse, *glandula ceracea, von der eine ölige flüssigkeit ausgeschieden wird wie wachs oder unschlitt. onomatologia medica (wundarznei) hg. v. Haller* (1756) 700.

WÄCHSE, *f. schärfe, schneide. abstractbildung zu dem adj.* wachs, wächse, *der nebenform von* wass. *im ahd. kommen neben dem gewöhnlichen* (h)wassa, (h)wassi *auch nebenformen mit -hs- vor: acies,* wahsa, wahse. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 100; *acies,* wahsa, wahsi. 3, 222; *acumen,* wehse. 4, 29. *im mhd. ist* wähse *nicht belegt, kommt aber im 16. jahrh. bei* AVENTIN *vor, wo es*

concrete bedeutung 'spitziger gegenstand' angenommen hat: man strich die christen mit gerten aus, man leget sie, warf sie mit plosem ruk auf wechs, wie fueseisen, merschnecken. *bair. chr.* 1, 882, 22 *Lexer. das wort lebt noch in den mundarten: bair.* wächsen, *f. acies, acumen.* SCHMELLER² 2, 810, *kärnt. mit übertragener bedeutung* (*s.* wachs 2) waxe *'bravheit, muth'.* LEXER 249. *im schwäb. ist* wachs, *m. schärfe eines instruments vgl. auch* watz.

WÄCHSE, *f., verbalsubst. zu* wächsen *'wichsen':* wächse oder wächsung eines leders, *the waxing or searing of some leather.* LUDWIG 2359.

WÄCHSE, *n. wespe. schweiz.* wächsi, wägsi, wechsi. STALDER 2, 426, *ableitung von* wachs *oder vielleicht nur entstellt aus* wäspi *vgl. kärntisch* wöschge *neben* weschpe LEXER 256.

WACHSEIN, *n., subst. inf.:* ein murmelthier ... verbraucht also während dieser zeit (*dem winterschlaf*) höchstens den neunzigsten theil der luft ... welche während des wachseins zu seinem leben erforderlich ist. BREHM *thierleben*² 1, 13.

WÄCHSEL, *m. ein wachsender. nur in* auswächsel: der drach haizt ze latein excedra, daz spricht ze däutsch ain auzwähsel (*weil das haupt nachwächst*). K. v. MEGENBERG 273, 20.

WACHSEN, *verb. crescere.* I. *formen und verwandtschaft.*

1) wachsen *ist mhd.* wahsen, *ahd. asächs.* wahsan, *mnd. ndl.* wassen, *afries.* waxa, *ags.* weaxan, *engl.* wax, *anord.* vaxa (*praet.* óx, *part.* vaxinn), *schwed.* växa, *dän.* voxe, *got.* wahsjan. *das gemeingerm. wort hat auch in andren indogerm. sprachen verwandte. gr. hom.* ἀέξω *für* ἀϝέξω, αὐξάνω *wachsen machen, vermehren* (*im med. wachsen*), *skr.* vakš *wachsen, perf.* vavakša *ich bin gewachsen, bin stark, part.* ukšita *gewachsen, grosz, zend.* uχš *wachsen. die wurzel gehört aber weiter zu der unter* wachen *besprochenen von lat.* augere, *got.* aukan *vermehren*, wuocher *ertrag. als grundbedeutung der wurzel ergibt sich die der mehrung, des gröszerwerdens und zwar, wie der zusammenhang mit lat.* vigere, vegetus *lehrt, zunächst in folge natürlicher entwicklung.*

2) *die durch assimilation aus* wachsen *hervorgegangene form* wassen *herrscht nicht nur im niederdeutschen, sondern ist auch im hochdeutschen weit verbreitet. die heutigen verhältnisse sind im anzeiger f. deutsches alt.* 21, 261 *f. dargelegt. darnach gilt* wassen (*daraus durch dehnung* wässen *und andere formen*) *im mittelfränkischen, dem gröszten theil des rheinfränkischen und theilen des ostfränkischen und thüringischen; auch im oberdeutschen sind gebiete mit -ss- eingesprengt und zwar besonders im schwäbischen, niederalemannischen und elsässischen. auch die ältere sprache kennt die form* wassen. *im ahd. erscheint sie nur vereinzelt, so* folwassan *Isidor* 37, 2, anagewassinu STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 84, 42, giwassana *in den Vergilglossen gl.* 2, 668, 5. *mhd. ist* wassen *nicht selten bei Mittel- und Rheinfranken, Thüringern und Elsässern, s.* LEXER 3, 643 *und unten* II, 1, *a, δ. nhd. tritt* wassen *vereinzelt noch bei Elsässern im 16. jahrh. auf:*

da wasst kein grün grasz nymmermer.
MURNER *narrenbeschw.* 17, 98;

lants nit an gemeinen hauffen wassen!
SCHADE *sat.* 1, 12, 192 (*elsäss. oder rhfränk.*);

auch bei FISCHART *in einem wol überlieferten reim:* ey, trieffet dir die nas, dasz dir kein eiszapff dran was! *groszm.* 588 *Scheible. auf unsere jetzige aussprache* waksen *weist zuweilen schon im ahd. die schreibung hin, s.* BRAUNE *ahd. gr.* § 154 *anm.* 4 (waxsanne *u. dgl.*), *auch mhd. kommt die schreibung* waxen *und* wagsen *vor* (*s.* WEINHOLD *bair. gr.* § 177), *die auch im älteren nhd. nicht fehlt:* wugssen *städtechr.* 15, 42, 18, wegst LUTHER 9, 384, 28 *Weim. ausg.*, waxen *Sterzinger spiele. auch* HELBER *syllabierbüchlein* 7 (chs *'ausgesprochen wie ein gelindes* ks') *erweist die aussprache* waksen.

3) *in der 2. 3. sg. ind. praes. erscheint jetzt umlaut:* du wächst (wächsest), er wächst *aus ahd.* wahsist, wahsit. *im mhd. kommen hier ungelautete und nichtumgelautete formen vor, letztere besonders im oberdeutschen. auch im nhd. halten die Oberdeutschen zähe an den formen mit a fest, sie kommen bis auf die neueste zeit auch litterarisch oft vor.* er wachset, wachst *steht bei* KEISERSBERG *brös.* 83ᵃ. MURNER *narrenbeschw.* 4, 47. GENGENBACH 7, 1153. *schweiz. schausp.* 1, 48, 852. *österr. weisth.* 6, 407, 7. FISCHART *ehez.* 129, 3 *Hauffen.* WECKHERLIN 1, 206 *Fischer.* MOSCHEROSCH *ins. cura* 16 *neudr.* BALDE *Agath.* 21, 3. SCHUPP *schr.* 722. ABR. A S. CLARA *Judas* 1, 46. HEBEL 2, 243. MÖRIKE *erz.* 114. du wachsest *in seltsamer verbindung mit* wüchst *bei* C. F. MEYER:

du wachsest rasch und entwächst den kleidlein bald.
ged. 234.

4) *das praet. bewahrt die ursprüngliche starke form: mhd.* wuohs, *nhd.* wuchs (*mit schwankender quantität, doch verdient die form mit* ū *den vorzug). selten kommt übergang zu einer andern ablautklasse vor:* wiechs (*nach* hielt *u. s. w.*) *Zimmernsche chronik* 1, 469, 35. *bair.-öst. denkmäler kennen ein schwaches praet.* wachsete *Fuchsmundi* 221, 16 *als conj.* (*s.* II, 1, *a,* δ, 4)), *aber auch als ind., wo es der volkssprache unbekannt ist:* sein elendt wachste so weit dasz ... ABR. A S. CLARA *Judas* 1, 66; erwachste 2, 37; aus anordnung der mutter gottes waxte in einem lerchenstock das bildnuss. SCHÖPF 792 *aus einer schrift von* 1738. *das umschriebene perfect wird mit* sein *gebildet, in der älteren sprache dient aber auch zuweilen* haben *der umschreibung:*

du hâst gewahsen über den luft.
minnesinger 2, 360ᵇ *Hagen;*

ach werents an der selben statt,
do der pfeffer gewachsen hatt.
MURNER *narrenbeschw.* 77, 64;

iz (*das senfkorn*) hat gewachsen und ist worden zů eime grozin boume. M. v. BEHEIM *evang. Luc.* 13, 19; also hat das evangelium der christen ... am aller sterckesten gewachssen. LUTHER 8, 26ᵃ. *noch jetzt nd.* dat folen het ewossen. SCHAMBACH 288. *ein schwaches part. perf.* gewachset *scheint nur im cimbrischen vorzukommen:* gabachset SCHMELLER 170.

II. *bedeutung und gebrauch.* 1) wachsen *bezeichnet zunächst ein zunehmen, gröszerwerden, das die folge organischer entwicklung ist und wird von pflanzen, in beschränkter weise auch von mineralien, von thieren und menschen gebraucht. diese bedeutung ist die ursprünglichste und auch jetzt noch bei vollem leben. nicht immer aber macht sich der ganze bedeutungsinhalt dieses* wachsen *geltend, es kann auch die räumliche zunahme mehr in den hintergrund treten und* wachsen *nur die gedeihliche entwicklung bezeichnen oder selbst bis zum begriff des fortkommens, der entwicklungsfähigkeit abgeschwächt werden. in gewissen verbindungen weist dann* wachsen *speciell auf das end- oder anfangsmoment der entwicklung hin.*

a) den festesten boden hat wachsen *sowol in der alten als der neuen sprache in beziehung auf die pflanzenwelt.* pflanzen, bäume, *aber auch* äste, blätter, blüthen, früchte wachsen; ein garten, der wald wächst.

α) das gröszerwerden in folge der vegetabilischen entwicklung steht im vordergrund: sumiu (*samenkörner*) fielun in thornâ; thô wuohsun thie thornâ inti furthamftun iz. *Tatian* 71, 4; es ist einem senffkorn gleich, welchs ein mensch nam und warffs in seinen garten, und es wuchs und ward ein grosser baum. *Luc.* 13, 19; das gras wächst vom regen, *gramen pluvia augetur.* STEINBACH 2, 911; die pflanze ist in der nacht um einen zoll gewachsen;

und als er war daheim,
er's (*das reis*) in die erde steckt,
wo bald manch neuen keim
der milde frühling weckt.
der graf, getreu und gut,
besucht es jedes jahr,
erfreute dran den muth,
wie es gewachsen war. UHLAND *ged.*² 311;

wenn die zweige wurzeln schlagen,
wachsen, grunen, früchte tragen. GÖTHE 2, 156.

von einem überklugen sagt man er hört (*seltener:* sieht) das gras wachsen: er höret das grasz wachsen, die flöch hůsten, er möcht einer lausz ein steltzen machen S. FRANCK *sprichw.* 1, 11ᵃ;

die welt ist also wol gelert,
das sy das grasz yetz wachsen hört,
und felet dennocht offt damit,
ja, wol umb einen puren schrit.
MURNER *narrenbeschw.* 49;

und wänt leder, er sye grosz Hans,
es kan sich kein gräslin so klein enböron,
dasz sie es nit wachsen hören.
N. MANUEL *Barbali* 1622 *Bächtold;*

si maynen allwegen, ir syn sey der aller best, sy seyẽ als weisz, das sy hören das grasz wachsen, wie man sy an kompt, oder was man sagt, so wissen sy allweg ain bessers. KEISERSBERG *has im pfeffer* Cc 4ᵃ; do gelehrte leut seind und das grasz wachsen hören. LINDENER *Katzip.* 83 *Lichtenstein;* obschon sie im grunde eben nichts wissen, nicht desto weniger ist ihre praesumption dermassen grosz, dasz sie vermeinen, dasz sie das grusz wachsen hören. ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 396; es haben zwar ein guter theil der herren Niederländer diese einbildung, dasz sie in selben landen das grasz allein wachsen hören. PHILANDER 2, 833; die alten erzählten die heldenthaten ihrer jugend, wie viele sie geprügelt und wie manchen bauer, der gemeint, er sehe das gras

wachsen und höre die flöhe husten, sie angeschmiert. GOTTHELF *Uli der pächter* (1850) 31;

man rühmet, ihr wäret der püffigste mann,
ihr hörtet das gräschen fast wachsen, sagt man.
BÜRGER *der kaiser und der abt.*

dies wachsen *wird gern bildlich gebraucht, besonders in verbindung mit anderen ausdrücken, die auf die entwicklung der pflanze hindeuten:* der gerechte wird grunen wie ein palmbaum, er wird wachsen wie ein ceder auf Libanon. *psalm* 92, 13; warumb gehets doch den gottlosen so wol, und die verechter haben alles die fülle? du pflantzest sie, das sie wurtzeln und wachsen, und bringen frucht. *Jerem.* 12, 2;

hier da blühet, wächst und grünet,
was zu deinem glücke dienet. TSCHERNING *vortrab des sommers deutscher gedichte* (1655) 143;

alles menschliche musz erst werden und wachsen und reifen
und von gestalt zu gestalt führt es die bildende zeit.
SCHILLER 11, 271 (*das glück*);

ungesucht bildete sich allmählich der entwurf zu dem buch über Händel und Shakespeare ... selten sind bücher in der weise gekeimt, gewachsen und ausgereift wie dieses. GERVINUS *leben* 331.

β) in anderen fällen bezeichnet wachsen *die vegetabilische entwicklung an sich, das gedeihen, ohne dasz das moment des grösserwerdens besonders hervortritt; dagegen ruht der nachdruck oft auf dem beginn der entwicklung, dem sprossen:* im mai wächst waldmeister; ein jung pflänzlein, das nicht wachsen, bekommen oder gedeihen will. LUDWIG 2360; schawet die lilien auff dem felde, wie sie wachsen, sie erbeiten nicht, auch spinnen sie nicht. *Matth.* 6, 28; das nicht unser erbeit, sonder seines segens und seiner gaben ist, das korn und wein und allerley früchte wachsen. LUTHER 5, 456ᵇ; in diesem jar ... der wein hierumb in Baiern aller glatt erfroren, das nichz wugs, und ganz kain lesen gehalten ward. WIDMANN *Regensburger chronik, städtechron.* 15, 20, 28. *sprichwörtlich:* unkraut wächst, man darfs nicht begieszen, *mauvaise herbe croît toujours.* RONDEAU.

das part. praes. wachsend *in adject. gebrauch ist s. v. w. vegetabilisch:* Albertus spricht über ain puoch, hat Aristoteles gemacht, von wachsenden dingen, sam paum und kräuter sind. K. v. MEGENBERG 331, 21 *Pfeiffer.* wachsende kraft, *ein ausdruck der scholastischen philosophie (s. auch* wachsthümlich), *die den pflanzen und allen lebewesen innewohnende kraft, die das gedeihen und das wachsthum gibt:* alles was die erde hervorbringt und mit einer wachsenden und sich besamenden kraft begabet. LUDWIG 2359;

wann laub und grasz durch winters pein
stirbt gäntzlich vor den augen dein,
wi haymlich bleybt ir wachsent kraft,
erscheynt durch summers aygenschaft.
J. v. SCHWARTZENBERG 151ᵇ.

wachsend *ist auch s. v. w. sich üppig entwickelnd, gedeihlich:* seine backen sind wie die wachsende wurtzgertlin der apoteker. *hohel.* 5, 13; regen und schnee ... feuchtet die erden, und machet sie fruchtbar und wachsend, das sie gibt samen zu seen, und brot zu essen. *Jes.* 55, 10. *nd.* ne wassene (*auch* wassenige) tid, *worin es gut wächst.* SCHAMBACH 288.

auch dies wachsen *'gedeihen' erscheint gern im bildlichen ausdruck (wobei natürlich auch die bedeutung 'grösser werden' vielfach mit hereinspielt):* denn ich wil wasser giessen auf die durstige, und ströme auff die dürre. ich wil meinen geist auff deinen samen giessen, und meinen segen auff deine nachkomen, das sie wachsen sollen wie gras, wie die weiden an den wasserbechen. *Jes.* 44, 4; treuffelt ir himmel von oben, und die wolcken regenen die gerechtigkeit, die erde thue sich auff, und bringe heil, und gerechtigkeit wachse mit zu, ich der herr schaffe es. 45, 8;

ûz ir muot und ûz ir herzen
riutet kumber unde smerzen
mîn vil lîebiu vrouwe guot;
vröude sæt si dâ. diu hêre,
seht, dâ wahset sælde und êre;
ich nam ouch dâ hôhen muot.
minnesinger 1, 204ᵃ *Hagen;*

all zit, winter und summer,
so wachsend narren wie das gras.
N. MANUEL 215, 19 *Bächtold;*

verse wachsen zu machen,
brauchts nur sonniges wetter,
dasz die knospen erwachen,
sich entfalten in blätter. RÜCKERT *ges. ged.* 5, 328.

'es kommt zum vorschein' (wie eine entsprossende pflanze), 'es bietet sich dar', ist wol es wächst *an folgender stelle:*

Tyche. hast du denn keinen mann, der dich recht liebt?
Celinde. o ja, Marcell, den ritter.
Tyche. sieh, da wüchse
ja gleich ein herz, wie sich's gebührt, mein taubchen!
IFFLAND *Cardenio u. Celinde* 1, 5.

auch in wachsen lassen *ist die bedeutung meist die abgeschwächte von 'gedeihen':* du lessest gras wachsen für das vieh, und saat zu nutz den menschen. *psalm* 104, 14; der aber samen reichet dem seemann, der .. wird vermehren ewren samen, und wachsen lassen das gewechse ewer gerechtigkeit 2 *Cor.* 9, 10;

das ich gedacht: ey got hat ja drumb wachsen lahn
den wein, die gersten, hopff und was zum bir gehört,
das mans möcht trincken, wenns eins iedern hertz bgert.
REGHUN *klag des armen manns* C 2ᵃ;

der herr, der kraut und gras zum nutzen wachsen läszt.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 911;

Noah war unser erstgebohrner, nur ihn liesz gott wachsen,
mich brach und meine brüder der würgende todesengel
unreif und grün vom stengel, kaum dasz wir die knospen
entfaltet. BODMER *Noah* (1752) 314 (10, 449).

mir wächst etwas *'es gedeiht um mir später ertrag zu liefern':*

ich sage iu, lieben süne min,
iun wahset korn noch der win,
ichn kan iu niht gezeigen
diu lêben noch diu eigen. *minnesangs frühling* 25, 14;

hab ich seine früchte unbezalet gessen, und das leben der ackerleuten sawr gemacht, so wachse mir disteln für weitzen, und dornen fur gersten. *Hiob* 31, 40; ich wil meine schewnen abbrechen, und grössere bawen, und wil drein samlen, alles was mir gewachsen ist, und meine güter. *Luc.* 12, 18; das ist ein köstlicher wein .., ihr habt ihn wohl aus einem klosterkeller? einem edelmanne wächst solcher wein nicht um die lanze, der schmeckt nach dem krummstabe. BRENTANO 4, 48 (*chronika e. fahr. schülers*);

es grünt uns kein halm, es wächst keine saat,
ohne heimat musz der soldat
auf dem erdboden flüchtig schwärmen.
SCHILLER 12, 52 (*Wallenst. lag.* 11);

wer nicht die körner säet,
dem wachsen nicht die ähren. RÜCKERT *werke* 6, 197.

vgl. auch 1, *α*, *δ*, 2)). *andre verbindungen mit dem dativ:* dem baume wächst sein laub;

den fluren kömmt ihr frisches grün,
und waldern wächst ihr schatten wieder.
Uz 203 *neudr.;*

ich habe nie verlangt,
dasz allen bäumen eine rinde wachse.
LESSING 2, 308 (*Nathan* 4, 4).

es ist etwas gewachsen *ist vielfach nur 'es ist zur entwicklung gelangt, gediehen, vorhanden':* dies jahr ist kein wein, sind viele pilze gewachsen; also ist himmel und erden worden .. und allerley kraut auff dem felde, das zuvor nie gewachsen war. 1 *Mos.* 2, 5. *mit betonung der natürlichen entstehung:* so soll ouch kein huswürt, noch nieman von sinen wegen, kein wasser noch keynerley ding tûn in win, anders dann er gewahsen ist. *Strasburger zunftordnungen* 538 *Brucker.* es ist etwas für mich gewachsen, *zunächst von pflanzen:* er hatte den schmetterlingsglauben, jede blume sei für ihn gewachsen. MUSÄUS *volksmährchen* 3 (1805), 311. *dann auch übertragen:* meinst du, weil sie so klein ist, dasz ein mückenflügel ihr ganzes gesichtchen verdecken könnte, so sey sie nur gleich für einen krummbeinigen, buckligen, grünen laubkäfer gewachsen, wie du bist? WIELAND 11, 77 (*Sylvio v. Rosalva* 1, 1, 11); hat er's courage nicht, so ist er ein hasenfusz, und für den sind keine Louisen gewachsen. SCHILLER 3, 365 (*kab. u. liebe* 1, 2); der tischler kann ja doch nicht von ihr lassen; und sie, wenn ihr nicht just der kopf verrückt ist, weisz auch wohl, was sie an ihm hat. die schönen vornehmen jungen herrn sind ja nun doch einmal nicht für sie gewachsen. STORM *werke* 2, 136 (*auf der universität*). es ist kein kraut gewachsen für etwas, *eigentlich von heilkräutern:* für den tod ist kein kraut gewachsen. AGRICOLA 300 *sprichwörter* (1530) 77ᵇ; vor die lieb und den tod ist kein kraut gewachsen. S. v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 356; dieses sei der beseufzenswerte nachteil des jahrhunderts, in dem man leben müsse, und kein kraut sei für solches übel gewachsen. G. KELLER 6, 16.

γ) die art und weise, wie etwas wächst oder gewachsen ist, ist genauer bestimmt. auch hier hat wachsen *nicht immer den vollen bedeutungsinhalt des wortes.*

1)) vast wachszen, *excrescere, exolere, exolescere.* DASYPODIUS 450ᶜ; diese art kräuter wächst bald, *questa sorte di herba s'appiglia, viene subito.* KRÄMER 1202; ein baum der langsam wächst, *a tree growing but slowly;* ein baum der bald oder

geschwinde wächst, *a tree that grows apace.* Ludwig 2359; zur zeit des pflantzens wirstu sein wol warten, das dein same zeitlich wachse. *Jes.* 17, 11; schnell wachsende pflanzen können nicht dick werden. Oken 2, 218. *sprichwörtlich:* was bald wechst, das verdorret auch leichtlich. Mathesius *Sarepta* 85*; was langsam wächst, haltet lang. Wander 4, 1719.

2)) ein baum der wol wächst, *a tree that grows up finely.* Ludwig 2359; so wär es (*das junge bäumchen*) krumb und kruckelecht und knorrecht gewachsen. Keisersberg *has im pfeffer* (1510) Cc 8*; die granatäpffel wachsen schön rot, wann man den granatenbaum mit wasser und lauge durcheynander begiesset. Sebiz *feldbau* (1580) 340; dis bringet dem acker auch grossen frommen, wenn man die stoppeln oder was sonst auff dem acker gewachsen ist, abbrennet, so balde das getreidicht oder grasz davon ist, denn darnach wechst das getreide gewaltig. Coler *hausbuch* 3 (1617), 75; wann es heisz und dürr wetter ist, mag sie das gieszen wol leiden, sie wächst aber viel freudiger. Tabernaemontanus (1687) 388; er (*der hollunder*) wächset anfangs, wenn er jung ist, gantz weich und sehr safftig. Döbel *jägerpr.* 3, 30*; von einer niedrigen, wollig wachsenden pflanze. Göthe 24, 87 (*a. m. leben* 2); bekanntlich wächst kresse, blosz um eine flasche in bindfaden gesäet und mit wasser begossen, so mastig, dasz man sie .. zu salat benutzen kann. Oken 2, 186. schitter (*dünn*) wachsen, *bildlich:* man kans zwar nit laugnen, dasz bey den soldaten die heiligkeit zimblich schitter wachse und finde man mehrer federbusch als schein auff dem chaszkett und peckelhauben. Abr. a S. Clara *reimb dich* (1702) 97 (*mercks Wienn*). dick wachsen, *vgl.* 1, *a*, *δ*, 2)).

3)) mit eyner dicken, schönen, selbs wachsenden hage. Sebiz *feldbau* (1580) 166; die beste und nutzlichste versperrung ist ein selbs gewachszner hage. 166, *s. auch theil* 4, 1, 4732; eine menge (*ananas*) wächst ganz wild und dient dem vieh zur nahrung. Oken 2, 322;

als die mirten wuchsen wild,
die wir nun in gärten sparen. Rückert *ges. ged.* 4, 394.

bildlich: wenn die kunst in unserer kälteren zone nicht wild wächst — soll man darauf verzichten, sie mit langer und liebevoller pflege doch endlich zu acclimatisiren? Heyse *kinder der welt* 2, 206 *s. v. w. gewöhnlich sein, häufig vorkommen:* der Hunnen mancher, der in schwertes bereich kam, merkte, dasz er auf schwäbischem boden stund, wo der streiche gediegenste wild wachsen, wie die erdbeeren im wald. Scheffel *Ekkeh.* 215; minister von der begabung Falks wachsen bei uns nicht wild. v. Bismarck *erinnerungen* 2, 130.

4)) in stauden wachsen. *fructicare.* Kirsch 2, 377; die blätter sind ganz purpurroth, und in so zierlichen sträuchern gewachsen, als hätten sie sich tanzend in gruppen vertheilt. Bettina *briefe* 1, 323.

5)) in holtz und blätter wachsen, *effundi in materiam frondemque.* Steinbach 2, 911; sehr ins holz wachsen, wann die baumgewächse am stamm dicker werden. Frisch 2, 412; welcher grosse und dicke knoblauch will haben, der soll inen die spitzen und die schosz abbrechen, ehe dasz sie noch inn den stengel gewachsen sein. Sebiz *felbau* (1580) 189; was im abnemenden monden geseet wird, das wechst in die wurtzel, als rüben, mohrrüben, zwippel etc., was aber im zunemenden monden geseet wird, das wechst alles über sich ins kraut oder in die stengel, als kohl etc. Coler *hausbuch* 2 (1612), 179; wenn die gerste gemeihet ist, so mus sie einen tag oder drey umbs futters willen auff dem felde wettern, sonst scheust sie nicht wol und wechst ins gras. 3 (1617), 160. in die höhe oder lenge wachsen, *crescere in altitudinem.* Maaler 479*; in die dicke wachsen, *to increase in thickness, to grow thick.* Ludwig 2360; die bäume aber, welche man hin und her inn hagen gesetzt hat, soll man inn die höhe wachsen lassen. Sebiz *feldbau* (1580) 167; damit das holtz in die dicke nicht wachse. 168; so musz die pflanze im ganzen senkrecht in die höhe wachsen. Oken 2, 154.

6)) ein baum der erst nur halb gewachsen ist, *a tree not yet come to its full growth.* Ludwig 2359;

die pflanz' ist weiter in der nacht
gewachsen, und, am licht erwacht,
hat sie die blüth' erschlossen. Rückert *werke* 2, 450;

ain kütenpaum wechst gröz sam ain pirbaum. K. v. Megenberg 319, 29; der ander lai küttenpaum wechset klainer. 319, 34; die weisheit preiset sich ... ich hab eingewurtzelt, bey einem geehreten volck, das gottes erbteil ist, ich bin hoch gewachsen, wie ein cedern auff dem Libano. *Sirach* 24, 17; Assur war wie ein cederbaum auff dem Libanon ... die wasser machten, das er gros ward, und die tieffe, das er hoch wuchs. *Hesek.* 31, 4; wann sie (*die bäume*) anfahen grösser und dicker zu wachsen. Sebiz *feldbau* (1580) 168; wachsen nicht die ruben dest grösser, damit die krautfresser zu delben haben? *Garg.* 95 *neudr.;*

das kraut wüchs schon und grose
und gab gar süessen rüech.
H. Sachs *fabeln* 3, 3, 197 *Götze-Drescher;*

die saat wächst bey dem regen grosz
und treibt den fetten halm, der desto dichter blüht
Stoppe *Parnass im Sättler* 478.

sprichwörtlich: was zu hoch wächst, musz man stumpfen. Wander 4, 1719.

δ) es treten örtliche bestimmungen der ruhe hinzu. wachsen *zeigt hier die bedeutung von 'in entwicklung stehen, zur entwicklung gelangen, gedeihen', oder auch nur 'fortkommen, entwicklungsfähig sein'.*

1)) dâ ê daz hiuselîn was,
dâ wahset nû umbederbe gras,
nezzeln unde unkrût.
Hartmann v. Aue *Gregorius* 3720 *Paul;*

der will all welt des überreden,
er sy zů Norwegen und Schweden,
zů Alkeyr gsin und zů Granat,
und do der pfeffer wechszt und stat.
Brant *narrensch.* 76, 87.

gern in verwünschungen: wäre er doch wo der pfeffer wächst (*weit weg*), *s. theil* 7, 1634;

wa gensz hin schyssen, als ich hör,
da waszt kein grün grasz nymmermer.
Murner *narrenbeschw.* 17, 98.

darnach sagt man auch: wo der hin schlägt, wächst kein gras mehr; Cappan war übel zugerichtet. auf einem rücken, den alemannische bauernfäuste durchgearbeitet, wächst jahrelang kein gras. Scheffel *Ekkeh.* 287. *bildliche wendungen:*

jener zeit, die jetzt die alte,
hilt man Deutschland viel zu kalte,
dasz daselbst, wie jeder wolte,
die geduld erwachsen solte.
nun nur aber die sind kummen,
die den baw recht fürgenummen,
ist kein boden weit und ferne,
wo geduld wachst also gerne. Logau 1, 122, 19;

dort (*in Paris*) wachsen die Cäsarn, wie die fliegenschwämme. Seume 165 (*spaziery.*).

2)) in diesen landen wächst weder korn noch wein, *in questo paese non nasce nè grano nè vino.* Krämer 1202; in diesem lande wachsen gute weine, *questo paese fa buoni vini. ebenda;* der thee, das kafe wachsen nicht, kommen nicht auf in Europa, *zijn geene gewassen, die in Europa tierig zijn.* Kramer (1719) 257; die bäume wachsen in dieser gegend nicht, kommen da nicht fort. Rondeau; es wächst in Welschland, *Italia fert.* Steinbach 2, 911; besser in sandigten feldern wachsen, *melius sabulosis arvis exire. ebenda;*

got darnâch pegan einen poumgarten phlanzen,
der wart vile wunnesam, den hieg er paradisum.
in den satzter Adâmen, hiez inen pûwen.
dâ wuohs inne aller obezge wunne.
dei wahsent dâ gnôta in ieglichem mânôde.
fundgruben 2, 16, 18 (*genesis*);

wan eckern in den wälden zuo Baligou wassent, so solen daz die geswornen und der schultheisz unser gnedigen herschaft zuo Rappoltzstein kuent thuon und sich der nit gepruchen, sie haben den des erloubung. *weisth.* 5, 355 (*Elsasz* 1448); das ... alle ire fürsten ein ende haben; und werden dornen wachsen in iren pallasten, nesseln und disteln in iren schlössern. *Jes.* 34, 13; in den glückseligen inseln, da ungesäet und ungeackert alle ding wachssen und bekommen. Francк *morie encomion* 6*;

was köstlich wächst in allen himmelstrichen,
wird ausgestellt zur schau und zum genusz
auf unserm markt zu Brügg.
Schiller 13, 256 (*jungfr. v. Orl.* 3, 3).

bildliche wendungen: für den todt wechszt kein kraut im garten. S. Francк *sprichw.* 1, 144*; disz rede ich, das man nit meine, gedult wachse in allen gerten. Mathesius *hochzeitpr.* 113, 19 *Lösche;* rew wächst nicht in jedem garten, sondern in dem, da sie der heylig geist pflantzt. Lehmann 710. 11; *Bildad.* was wil man die wunde viel begreiffen, die sich numehr durch kein pflaster heilen läst, als durch das eintzige kräutgen gedult. *Ebrd.* in meinem garten wäre das kraut nicht gewachsen. Chr. Weise *Jacobs doppelte heyrath* (1699) 172;

von freunden, dachten wir, sei freundschaft zu erwarten;
nun sehn wir, dieses kraut wachst nicht in diesem garten.
RÜCKERT *werke* 8, 264 (*weish. des brahm.* 5, 453).

sprichwörtlich: diese blumen sind in seinem garten nicht gewachsen, *that is no productions of his own brains.* LUDWIG 2360. es wächst mir etwas im (*auch:* in den) garten, *ich habe es zur hand, es begegnet mir* (*vgl.* 1, *a*, *β* mir wächst etwas): es kan dir noch im garten wachsen, *nascer ti possa l'herba all' uscio.* GÜNTZEL 824; wan churbayerische reichsvölker wider in disze ort (*die die mauern abbrechen musten*) weren komen, hetten alle diejenige, welche hetten helfen abbrechen, hettensz eben selbige wider müeszen reparieren und uffpawen; wäre ihnen gewisz in garten gewackszen. BÜRSTER *schwed. krieg* 236 *v. Weech;* in tituln wäre ich nicht karg, denn sie wuchsen mir in den garten, kauffete sie nicht in der Franckfurter messe. SCHUPP 545; alles was ich einem böses wünsche, das musz ihm von stunden an widerfahren und im garten wachsen. MELANDER *jocoseria* 2, 657; euch, glaub' ich, kommt's schon seltner, dasz ihr euch selbst oder eure gäste bedient; uns armen ritterslеuten wächst's oft im garten. GÖTHE 42, 36 (*Gottfr. v. Bert.* 1).

auch von gegenständen, die erst aus naturproducten bereitet werden, wird dies wachsen *gebraucht:* ein land da olebewm und honnig innen wechst. 5 *Mos.* 8, 8; dasz es sey ein herrliches kornland .., dasz ein ziemlicher trunck wein darin wachse. SCHUPP 94;

wein ist der erde wasser, das sonn im stocke kocht,
das mag ich; was im fasse wächst, hab ich nie gemocht.
LOGAU 1, 229, 51;

das brod unsers herrgotts wächst überall. SCHILLER 3, 480 (*kab. u. liebe* 5, 1); unverschämter bube, weistu auch, wo dieses holtz gewachsen ist? (*schlägt ihn*). CHR. WEISE *Jacobs doppelte heyrath* (1699) 169; ich merke schon, in Italien wächst mein strick nicht. ich musz ihn anderswo suchen. SCHILLER 3, 121 (*Fiesko* 4, 9); ihr dicker starker Pommer, solltet doch wissen, wie man unter solchen umständen mit solchen kerlen umgehen musz — das hausrecht! wofür wachsen denn stöcke und hanf? ARNDT *erinnerungen*[3] 215. *kühner,* geld wächst: aber das flachland! diese wälder und felder, da musz den bauern das geld vor der thür wachsen! AD. PICHLER *allerlei gesch. aus Tirol* (1867) 150;

hab ich in dieser welt
nicht lauter ungelücke?
das liederliche geld,
das wächst mir auch nicht dicke.
drum gebt mir einen mann,
dem ich die kreutzer fein in hosen steubern kan.
Fuchsmundi 358, 24 *neudr.*

3)) diese kräuter wachsen besser an feuchten orten, *queste herbe vengono, provengono meglio ne' terreni umidi.* KRÄMER 1201; in Cypro dâ sint edele rebon, dâ der ana wahsent die meiston trûbon. WILLIRAM 21, 3 *Seemüller;* das er (*der rebmann*) dieselben reben büwen sol jars umb den halben wyn daran wachsende. *zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 3, 286 (*Sinzheim* 1492); bin in Italien gewesen, da wachsen diese an sträuchern. AUERBACH 17, 155 (*schatzk.* 1); andere (*schmarotzerpflanzen*) wachsen am stengel oder an den zweigen. OKEN 2, 312; sie (*die mauer*) war, wie dumpfig und morsch sie auch an vielen stellen von den unsäglichen gewächsen, die an ihr wuchsen, war, dennoch überall ganz genug und fest genug. STIFTER *studien* (1850) 5, 160 (*hagestolz*).

4)) ich will euch ein glas wein schencken von trauben, die auf unserm eignen gut gewachsen sind. LUDWIG 2359; es wächst auf dem felde, *ab agris effertur.* STEINBACH 2, 911; da lies der herr schwebel und fewr regnen ... und keret die stedte umb, die gantze gegend, und alle einwoner der stedte, und was auff dem lande gewachsen war. 1 *Mos.* 19, 25; was für speise auff dem felde einer iglichen stad umbher wuchs, das thaten sie hinein (*in die städte*). 41, 48; also hab ich gesehen, dasz in Italia auff harten steinfelsen die allerschönesten ölbeumlin wuchsen. LUTHER *tischr.* 32'; die bittersüszen krohnsbeeren, welche auf dem rücken des Blocksberges wachsen. ZACHARIÄ 1, 344; er (*der reis*) wächst bekanntlich auf sumpfboden. OKEN 2, 322. es wächst auf einem boden *wird auch übertragen gebraucht:*

der büttel der sprachreinigkeit
in Ober- und in Niedersachsen,
der alle worte lands verweist,
die nicht auf deutschem boden wachsen.
LESSING 3, 38;

dort (*in Hannover*) handelte es sich darum, eine auf dynastischem boden gewachsene selbständigkeit einem groszen gemeinwesen, wie es Preuszen war, zu assimilieren. v. BISMARCK *reden* 5, 202 *Böhm. sprichwörtlich:* es ist auf seinem miste nicht gewachsen, s. *theil* 6, 2265. gras wächst auf etwas, *es ist verlassen, verödet:*

doch öd' sind nun die stellen,
stumm liegt ihr (*der Venus*) saulenhaus.
gras wächst da auf den schwellen,
der wind zieht ein und aus. EICHENDORFF 2, 366 *Dietze;*

der blasirte reisende, welcher von einer reichen stadt zur andern fliegt, ... denkt freilich nicht daran, dasz auf hundert früher belebten seitenwegen jetzt gras wachsen musz, damit die eine grosze strasze so mährchenhaft von leben und thätigkeit wimmeln kann. RIEHL *land u. leute*[6] 79. die ähre wächst auf dem halme, die blume auf dem stengel, obst auf dem zweig *u. dgl.:* und sahe aber mal in meinem traum, sieben ehern auff einem halm wachsen, wol und dicke. 1 *Mos.* 41, 22; nu wachse auff dir (*dem feigenbaum*) hin furt nimer mehr keine frucht. *Matth.* 21, 19; wie eine blume auff dem kraut wechset, und in ihr hatt den aller edlesten geruch und taw. PARACELSUS (1589) 10 *appendix* 18; wo ist denn ein baum, auff dem nicht auch wurmstichiges obst wachst? ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1702) 56 (*mercks Wienn*); ein mancher hat ein so rothes gesicht, dasz ihme auch die starn und troscheln nachfliegen, der meynung, als wachseten vogelbeer auf ihm. *Fuchsmundi* 221, 16 *neudr. volkssage und volksscherz kennen auch andre dinge, die auf bäumen wachsen:*

drei reiter zu pferd,
wo kommen sie her?
von Sixen, von Sachsen,
wo die schönen madchen auf den bäumen wachsen.
hätt ich eher dran gedacht,
hatt ich dir eins mitgebracht. SIMROCK *das deutsche kinderb.*[2] 123, *vgl. zeitschr. für deutsches alt.* 6, 15;

in India ... do die gänsz auf holczschûch gen, und die ênten auf baumen wachsen. *decameron* 405, 1 *Keller* (*nicht im ital.*). *bildliche wendungen:*

unglück das wechst auf einer felb (*ein weidenbaum, der, so oft man ihn kappt, immer von neuem wieder ausschlägt*),
ain alter neid, der wirt bald new!
LILIENCRON *hist. volkslieder* 3, 58, 126;

ein ceder wächst sehr hoch, und ist derenthalben ein sinnbildnusz eines hochmüthigen menschens, von dem der poet sagt und singt: hochmuth und stoltz wachsen auff einem holtz. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 407; dummheit und stolz wachsen auf einem holz. WANDER 1, 707

5)) lilie unde diu rose und diu zîtlose
wuohsen dâ ze goume undir dem edelem geboume.
genesis 9, 4 *Diemer;*
sie (*die eiche*) was, als daz buch quit,
funfzehen ellen wît:
dar under mê grases wûs
danne in dem walde sus.
ALBR. V. HALBERSTADT 20, 63 *Bartsch;*

auf der ganzen insel sehe ich nur veraltete obstbäume und junges darüber wachsendes waldlaub, da wird schwerlich ein ... schieszbares wild sein. STIFTER *studien* 5 (1850), 174 (*hagestolz*). es wächst gras darüber, *es ist in vergessenheit gerathen, so dasz jede spur verwischt ist:* lasz gras drüber wachsen, mit der zeit findt sich alles. MATHESIUS *hochzeitpred.* (1564) T 3'; ich ... bat beydes, meinen schweher und den obristen, dasz sie vermittelst der militiä das meinige zubekommen unterstehen wolten, eh das grasz darüber wüchse. *Simpl.* 1, 360, 7 *Kurz;* er ... denkt nimmer daran, was er einmal verübt hat und meynt, es sey schon lange gras darüber gewachsen. HEBEL *werke* 3, 69. *mit hereinspielen der eigentlichen bedeutung:* hier habe ich des hofschulzen seinen Fritze todtgeschlagen. es ist aber lange her und gras ist darüber gewachsen. IMMERMANN *Münchh.*[2] 4, 27.

6)) dieses gewächs .. wächset um die bäche. ZEDLER *univ. lex.* 36, 150; cypressen wuchsen um sein grab. UHLAND *ged.*[2] 259.

s) dagegen macht sich der volle bedeutungsinhalt von wachsen *geltend, wenn örtliche bestimmungen der richtung hinzutreten. es zeigt sich dann die bedeutung von 'im wachsthum wohin gelangen', 'sich wachsend wohin erstrecken':*

die scholen dirre tæte (*Orpheus' ermordung*),
daz wären alle wibes namen,
die wurden boume alle samen
und wûchsen in die erde dô.
ALBR. V. HALBERSTADT 23, 127 *Bartsch;*

myn lyb (*der tanne*) ist strak und grosz und uff gewachsen uncz in die wolken und myn gipfel strekt sich zuo dem gestirn. STEINHÖWEL *Äsop* 278 *Österley;* gleich als wenn die dornen, die noch in einander wachsen, und im besten safft sind, verbrennet werden. *Nahum* 1, 10; der stengel ist der

unmittelbar auf der wurzel senkrecht nach oben in die luft und das licht wachsende theil der pflanze. Oken 2,25. *sprichwörtlich:* es ist dafür gesorgt, dasz die bäume nicht in den himmel wachsen. Göthe 26, 1 (*a. meinem leben* 3); lieber lerne gott anders ansehen; wenn er nicht so thete, wie kündte er sonst die harten kempff dempffen? er musz den hohen beumen stewern, dasz sie nicht in himmel wachsen. Luther *tischr.* 39*;

mädchen, du bist mutwillig! ein glück, dasz der dirne geburtstag
einmal im jahre nur kömmt; sonst wüchsen die bäum' in den
himmel! Voss *Luise* 1, 484;

er (*Tilly*) wolt in Sachsen
in himmel wachsen:
nun istr gefallen,
wie tyrann alle. Soltau *volksl.* 1, 485 (1631).

übertragen wird gesagt: das wächst mir in die hand (*auch:* in den mund), *von dingen die man selbst hervorbringt und wachsen läszt.* Adelung. *freier:* drauszen in Baiern, da dehnen sich die ebenen, und den leuten wächst das gold ins maul! Ad. Pichler *allerlei gesch. aus Tirol* (1867) 292. an, über, zwischen *u. s. w.* etwas wachsen: bisweilen wachsen auch die beutel benachbarter (*staub-*)fäden an einander, dasz sie wie ein beutel mit vier fächern aussehen. Oken 2, 68; gott der herr aber verschafft einen kürbis, der wuchs über Jona, das er schatten gab über sein heubt. *Jona* 4, 6;

der rasen, gestern dürr, versengt von sonnengluth,
wie ward er heute grün, besprengt von regenfluth!
der regen konnte nicht verdorrtes gras erfrischen,
dürr ist es noch, es wuchs nur junges grün dazwischen.
Rückert *werke* 8, 296 (*weish. des brahm.* 6, 172);

man kann als ausgemacht annehmen, dasz das wachsen der pflanzen zum licht einerley physischen grund habe, wie das drehen der blätter. Oken 2, 154; wenn sich daher die pflanzen im lichte nach der sonne richten, so wachsen sie bey bedecktem himmel und während der nacht gegen den zenith. 2, 218. aufwärts, seitwärts, vorwärts, rückwärts wachsen *u. dgl.:* was mancher baur in seinem ruben-acker verwundert, dasz bey den ruben das beste under sich wachset, das schlechte über sich. Abr. a S. Clara *reimb dich* (1702) 77 (*mercks Wienn*). *auch* aus etwas wachsen *kann die richtung angeben:* wird es wohl bey dem haupt-gesetze bleiben, dasz es (*das junge holz*) zu betreiben, wenn es dem viehe aus dem maule gewachsen, dasz der gipffel des holtzes nicht vom viehe erreicht und abgebissen werden kan. Döbel *jägerpr.* 3, 46*. *der folgenden kategorie sich nähernd:* sie (*die weinstöcke*) wachsen zu auszerordentlicher dicke. Göthe 16, 263 (*briefe a. d. Schweiz* 2).

η) durch andere bestimmungen kann das ergebnis des wachsens angegeben werden; die bedeutung ist dann 'im wachsthum sich in etwas verwandeln, zu etwas werden', vgl. auch 1, *a*, *γ*, 6)): man lieset von vielen heiligen, dero dürrer stab in grüne und fruchtbare bäum gewachsen seynd. Abr. a S. Clara *Judas* (1687) 1, 178; wann der rauten staude alt wirt, so wächszt er zu eynem baum: darumb soll man im alle jar zweymal die äste und nebenstängel bis an die wurtzel abschneiden. Sebiz *feldbau* (1580) 243; wenn er (*der hopfen*) zu halben stangen gewachsen, mus man ihn wider mit stroh oder faden hefften, damit die wipffel nicht in einander wachsen und sich verwirren. Coler *hausbuch* 2 (1612), 193; dieweil nachstehende gattungen von holtze weder zu stangen, noch bäumen wachsen, sondern in schwachen büschen bleiben. Döbel *jägerpr.* 3, 28*; dasz diejenige art von eichen, die sich so weit in ästen ausbreiten, fast noch einmahl so viel raum haben musz ..., als die, so gerade in die höhe, und zu einen guten schafft wachsen. v. Carlowitz *anleitung zur wilden baumzucht* (1732) 189*;

der garten des fürsten verdorrt und wächst
zu gestrauch. Klopstock 1, 226 (*Stintenburg*).

bildliche wendungen:

wenn dem tage der garben zu reifen,
gesät ist meine saat;
wenn gepflanzt in dem himmel ist meine seele,
zu wachsen zu zeder gottes.
1, 145 (*die glückseligkeit aller*);

darum erstickt er jeden keim in euch,
dasz er allmählich nicht zum baume wachse,
der seinen königsthron beschatten kann.
Körner 3, 32 (*Rosamunde* 2, 2);

die steine selbst ergreift ein sehnen,
zum himmel leicht empor zu reisen.
die pforte reckt sich auf als bogengang . .
die kurze säule wächst zum pfeiler, schlank,
und trägt, ein baum, granitne blumen, früchte!
Immermann 1, 2, 39 *Koch* (*Merlin*).

freier: wer hât iuch bischof daz gelêrt,
daz ir under helme rîtet, dâ diu îsfel sûenen solde?
iur krumber stap der ist gewahsen zeinem langen sper,
die werlt habt ir betwungen gar. Marner 12, 28 *Strauch;*

damals pfropften die väter das recht, die tugend und sitten
in den busem der söhne, sie wuchsen darinn zum instinkte.
Bodmer *Noah* (1752) 45 (2, 212).

θ) wieder andere bestimmungen geben den ausgangspunkt des wachsens an; die bedeutung ist dann entweder rein örtlich 'aus etwas hervorkommen' oder auch 'aus etwas entstehen, sich aus etwas entwickeln': die früchte wachsen aus dem erdboden, *fructus e terra nascuntur;* die bültze wachsen aus der erde, *fungi e terra gignuntur;* aus dem harten bodem wachsen, *e duro prorepere.* Steinbach 2, 911; eine eiche wächset von einer eichel, *un chêne croît d'un gland.* Rondeau; und im treumet abermal, und sahe, das sieben ehren wuchsen aus einem halm vol und dicke. 1 *Mos.* 41, 5; da vom glantz (*der sonne*), nach dem regen, das gras aus der erden wechst. 2 *Sam.* 23, 4; vom ceder an zu Libanon bis an den isop, der aus der wand wechst. 1 *kön.* 4, 33; was aber von im selber nach deiner erndten wechst, soltu nicht erndten. 3 *Mos.* 25, 5; wie es unansehelich, ja unglewblich ist, das aus einem dorren, faulen stam und wurtzel ein schone rutte und blume wachsze. Luther 7, 549, 13 *Weim. ausg.;* dasz es ein wunderbarlich ding were, dasz ausz den beumen solche früchte wüchsen, die zu fleisch und blut gemacht würden. *tischr.* 32*; darumm wie der sahmen ist, also wachset ein kraut darausz ... also ausz korn wachset wieder korn, ausz habern wider habern. Paracelsus (1590) 6, 260; wie ein apffel nicht aus dem holtze wächset, wie die unverständigen meinen ..., sondern aus der grünenden krafft ex centro seminis, sonst trügen auch dürre höltzer epffel. Arndt *wahres christenthumb* (1619) 1, 185; in den gärten stehen pomeranzenbäume, voller früchte, aus der erde wachsend und unbedeckt. Göthe 27, 239 (*ital. reise*); ich kletterte an der alten zersprungenen mauer hinab, indem ich mich mit den händen an den sträuchern, die aus den rissen wuchsen, anhielt. Eichendorff 2, 422 *Dietze;*

da wurde eurem vater eines tages
ein seltsam wunderbarer traum. ihm däuchte,
er sáh aus seinem hochzeitlichen bette
zwey lorbeerbäume wachsen.
Schiller 14, 64 (*braut v. Mess.* 2, 5);

der kürbis wächst aus kleinem kerne,
und streckt die ranken weit durchs land.
Rückert *werke* 6, 313.

bildlich: Jôhannes (*starb*) dâr in Ephesô —
vili suoze konder predigôn.
ûz des grabi noch wehsit himilbrôt,
daz dekkit manigir slahte nôt. *Annolied* 89;

denn mühe aus der erden nicht gehet, und unglück aus dem acker nicht wechset. sondern der mensch wird zu unglück geborn, wie die vögel schweben empor zufliegen. *Hiob* 5, 6; wo aber noch eines schillings wert zu finden ist, da reitet kein Hunne vorbei; legt einem toten ein goldstück aufs grab, so wächst ihm noch die hand aus der erde und greift danach. Scheffel *Ekkeh.* 165. es wächst etwas aus der erde, aus dem boden *sagt man von gegenständen, die plötzlich da sind, sich unvermuthet zeigen:*

gieng auff die ander seyten auch (*der Stefanskirche*),
fandt mehr ein newen thurn rauch,
der wuchsz erst aus der erdt herfür.
Schnelzl *lobspruch* 441;

es käme jetzt nur auf einen ruhigen monat an, so sollte das werk (*Faust*) zu männiglicher verwunderung und entsetzen, wie eine grosze schwammfamilie, aus der erde wachsen. Göthe *briefe* 12, 179 *Weim. ausg.;* ich schlich .. an sein schlosz hin, das .., seitdem ich diese gegend nicht betreten, aus der erde gewachsen war. *werke* 30, 184 (*camp. in Frankr.*); er .. sah .. die wohlbekannten figuren, welche so eben noch in ihren kurzen jacken gesteckt hatten, in schönen rothen uniformen einherstolziren .. zwei schildwachen faszten gravitätisch vor der rampe .. posto, kurz, ein kleiner militairstaat wuchs im augenblicke, so zu sagen, aus der erde. Immermann *epigonen*² 1, 160; so kam er in die gegend, wo der park aufhört und neue häuser und straszen, die inzwischen aus dem boden gewachsen waren, ihn daran erinnerten, wie viel jahre er fern gewesen war. Heise *kinder der welt* 2, 320; eines schönen tages jedoch schien eine entscheidung aus dem boden zu wachsen. G. Keller 6, 158. *ähnlich:* wenn ... (*in der hölle*) myriaden gehörnter köpfe aus der rauchenden mündung ihrer schwefelkamine hervorwachsen unsern einzug zu sehen! Schiller 2, 45 (*räuber* 1, 2 *schausp.*); die ganze heerstrasze wimmelte von menschen; ... hinter zäunen, aus kirchhofmauern, aus gräbern sogar, wuchsen menschen hervor. 7, 216.

ζ) über das part. praet. in adjectivischem gebrauch mit beziehung

auf die pflanzenwelt ist theil 4, 1, 4727 *f gehandelt. von beispirlen, in denen* gewachsen *auf die organische entwicklung, das natürliche entstehen, hinweist, seien hier noch angeführt:* obs nicht eine gewachssen natürliche rose ist im garten, dennoch ists (*die silberne rose*) auch wesentlich eine rose auff seine weise. LUTHER 3 (1560), 471ᵇ; darumb erhebt die notturfft die hölzine und gewachssene trinckgeschirr, daraus eben so wol der durst zuleschen, als aus dem gold. FISCHART *chez.* 241, 14 *Hauffen. übertragen:* im lehren ist er (*Erasmus*) gar kalt, taug nichts. er kan wol waschen, aber die wort sind gemacht, nicht gewachsen. LUTHER *-tischr.* 292ᵃ; vatter und mutter sind natürliche und freywillige herren, ein selbs gewachsene herrschaft. die oberkeit ist aber ein gezwungener herr. 330ᵇ.

b) weit weniger eingebürgert ist wachsen *in beziehung auf minerale und beschränkt sich im wesentlichen auf die technische sprache, aus der es nur in einigen verbindungen in die neuere dichtersprache übergegangen ist.*

α) die alte bergmannssprache redet davon, dasz in den rissen und klüften der erde gesteine, besonders werthvolle metalle, erze, wachsen. *diese anschauung gründet sich darauf, dasz in den mineralgängen thatsächlich eine veränderung und zunahme des gesteins oft wahrzunehmen ist, indem durch allmähliche absätze aus dem wasser eine an- und auflagerung gleichartiger theile stattfindet.* NAUMANN-ZIRKEL *elemente der mineralogie*[13] 354. *diese zunahme hat indesz mit dem pflanzlichen und thierischen* wachsen *eigentlich nichts zu thun, bei dem eine von innen aus treibende kraft die zunahme bewirkt. der alte volksglaube stellte aber beides auf eine linie, er spricht von einem samen, der in den schosz der erde gelegt ist, aus dem unter günstigen einwirkungen edle metalle erwachsen, sogar von einem* sich begatten *oder* rammeln *der erzgänge ist die rede und wenn edle gesteine hervorbrechen, so heiszt es, dasz der gang* einen bauch wirft, *d. h. gebiert. diese anschauungen ziehen sich durch alle älteren bergmännischen schriften hindurch. dies bergmännische* wachsen *wird auch in der neueren litteratur hie und da gebraucht, ohne dasz aber die dem ausdruck zu grunde liegende vorstellung noch lebendig wäre.*

1)) wachsen *zeigt sich zunächst in seiner vollen bedeutung als 'in der entwicklung gröszer werden':* das ein ghur und schwebelichter und quecksilberichter same wird, darausz allerley bergart und metall geziegelt und von der kelte gestet, welches von tag zu tag wechset und in besser metall verwandelt wird, bisz es dicht und gediegen wird. MATHESIUS *Sarepta* 27ᵃ; hat er (*gott*) in krafft seines wortes ... allerley metall in berg und seiffen gesprochen und darneben ein samhaffte krafft in geheng und gespreng geschaffen, die sich in gengen, als in der rechten ertzmutter samlen und bisz zu irem stillstand und volkommenheit durch seinen segen in einem gebirg ertz wachsen solte, wenn oder wie lang es im behaget. 30ᵇ; wie nun das gestein wechset, so wachsen auch die bergarten und ertze noch heutigs tags. 34ᵃ; dasz daselbst eine solche menge eisen-stein sey, dasz man ihn stracks untern rasen finde, welcher auch stets für und für wieder wachse. M. WILLE *de salis origine* (*Jena* 1686) 16; wann nun ein gebürge mit einen solchen hochgeläuterten schwefel versehen, und die planeten mit ihrer spiritualischen influenz noch ferner darinnen würcken, so wird ein solch gebürg fündig, und wächset das ertz in denen gängen an solchen orthen, da es seine bequeme statt findet. es wird aus den gebürgen ausgezogen ihr schweisz, feuchte, kalte und schleimige materie, daraus mit vereinigung des schwefels alle metallen gewürcket werden, als aus der feuchtigkeit der erden eines theils, dann aus der dünst und broden des andern theils. BALTH. RÖSZLER *bergbauspiegel* (1700) 10ᵃ;

und wie ein baum, so lang er staht,
an seiner wurtzel narung hat,
nimpt zu und wachszt an höch und breit,
also hats hie ein g'legenheit,
so langs metall sein adren bhalt,
dasz mans nicht grabt darausz mit gwalt,
so wachsen sie und nemmen zu
von jhr natürlich wärm und ruw.
REBMANN *naturae magnalia* (*Bern* 1620) 122;

es grüne die tanne, es wachse das erz,
gott schenke uns allen ein fröhliches herz.
harzspruch;

habt ihr nie gehört von ruthengängern,
welche tief im eingeweid' der erde
sehn metalle wachsen, steine blühen?
IMMERMANN 14, 162 *Hempel* (*das auge der liebe* 5);

habt ihr mit kobolden gesprächt gepflogen ... habt ihr erze und edelsteine wachsen sehn oder gold- und silberbäume sich lebendig und fortwuchernd bewegen? TIECK *novellen* (1853) 8, 186 (*der alte vom berge*); zuweilen gelangt man auch in durchgehauene gänge, stollen genannt, wo man das erz wachsen sieht. HEINE 3, 29 *Elster. wenn in der neueren sprache von* wachsen *der steine geredet wird, so versteht man darunter meist die rein äuszerliche zunahme (was also eigentlich unter* wachsen 2 *gehört)*: dasz ein jeder quarz ein rechter schmarutzer unter den steinen sey, lehrt der augenschein. denn er wird in den klüften anderer steine erzeuget und wächst darinnen. er fängt nemlich an aus demjenigen wasser, was sich in den klüfften aufgehalten hat, und steinartige ausdünstungen in sich genommen, auch mit hülfe der lufft, zu wachsen, und wächset also immer fort. LINNÉ *natursystem übers. v Joh. Joach. Lange* (*Halle* 1740) 6; der mensch ist im gesellschaftlichen leben bald wie der stein, der durch anhäufung von auszen wächst. JAHN *volksthum* 177;

kein stein fühlt durst und zarte triebe,
er wächset ohne trunk und liebe. LESSING 1, 69.

2)) *in andren fällen wird bei dem bergmännischen* wachsen *weniger an den vermehrungsprocesz, als an das bloze sich bilden, vorkommen der minerale in der erde oder an andren orten gedacht. so öfter bei* wachsen lassen: der reiche gott, des alles gold ist, und ders ertz wachsen lesset, wie ir bergleut fein redet. MATHESIUS *Sarepta* 6ᵃ; gott der allmechtige schöpffer, der im anfang der schöpffung der welt, neben anderen creaturen auch die mineralia in die gebirg, klufft und geng gelegt, und waxen hat lassen, der hat inen allen und einem jeden in sonderheit, sein euserliche gestalt und farb geben. LAZ. ERCKER *beschreibung mineral. ertzt- unnd berckwerckarten* (1574) 1ᵃ;

der gott, der eisen wachsen liesz,
der wollte keine knechte. ARNDT *ged.* (1860) 212.

besonders findet sich wachsen *in dieser abgeschwächten bedeutung bei örtlichen bestimmungen der ruhe:* diese steine wachsen im morgenlande, *queste pietre si generano, provengono in Oriente.* KRÄMER 1202; der stain (*karfunkel*) wechst in dem land Lybia. K. v. MEGENBERG 437, 23 *Pfeiffer;* wie ich jetzma's auch der andern wunderbarlichen gewechse in der erden nicht gedencken wil, als da muscheln, schnecken, fisch, bonen, erbeisz, löffel, zehne und becherlein in der erden wachsen. MATHESIUS *Sarepta* 27ᵃ; waschgold das in flüssen wechset. 41ᵇ; dieweil aber daz goldt nicht in flüssen oder bächen wechst ... sonder von den gängen und klüfften abgeschürffet, sich in den sandt der flüssen und bächen setzet. AGRICOLA *bergwerkbuch übers. v. Bech* (1580) 58; das eine erde mösicht, schwartz und feucht ist, und reucht gar schwefelicht und wechst kupfferwasser drinnen. COLER *hausbuch* 3 (1617), 54; was ist das silber und edelgestein anderst, als ein schaum der erden, so darinn wachsen und herfür gebracht werden? ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 275; es hat manches erdreich solche eigenschafft, dasz es viel saliter in sich führet ... er wächset gern in häusern, kellern und ställen, wo der grund dürr und trocken ist. HOHBERG 1 (1687), 103ᵇ; es ist dieses praetiose gold-mettall auch in vielen bergen so kräfftig, dasz es sich in dem zwischen denen ritzen und spalten der klippen und felsen wachsenden zinnober, mennig und lasur, körnlein-weisz einziehet. *minera arenata* (*Regensb.* 1716) A 4ᵃ; in dem grossen Jenischen paradiese, allwo salpeter oder das so genannte aphronitrum zu wachsen pfleget. HAGEDORN *neben-stunden* 80 *anmerk. neudr.;* und so läszt sich mit groszer wahrscheinlichkeit schlieszen, dasz, da der schönste granit aus Aegypten gekommen, auch in diesem lande porphyr wachse. WINCKELMANN 3, 133; du (*Wagner*) bist ein angehauener schacht, der noch erst der welt zeigen musz, was für metall in ihm wächst. FR. MÜLLER *Faust's leben* 38, 22 *neudr.;* da gegenüber liegt der granatenberg, wo die köstlichen edelsteine wachsen. GRIMM *mährchen* (1843) 2, 208;

es wuchse gleichfals auch tieff in der schosz der erden
dasz, welches halben wir zum meisten feinde werden,
dasz gold der berge marck, stahl, silber, kupffer, bley,
der köstliche demant und steine mancherley.
OPITZ *poem.* (1629) 1, 31

nicht wo die goldene Ceres lacht
und der friedliche Pan, der flurenbehüter,
wo das eisen wächst in der berge schacht,
da entspringen der erde gebieter.
SCHILLER 14, 24 (*braut v. Mess.* 1, 3);

in Mansfelds edlen bergen
weht edle freiheitsluft, . . .
da wächst das freie eisen,
da wächst der freudige muth. ARNDT *ged.* (1800) 300.

mit persönlichem dativ:

o sei getrost, in klüften irgend
wächst dir der murmelstein;

und müsstest du im kampf auch enden
so wird's ein anderer vollenden,
und dein der lorbeer sein.
H. v. Kleist 3,374 (*an Franz I.*).

bildlich:

ihr habt
auch keine tugend; ehre habt ihr nur.
es wächset nicht in euch das edle erz;
ihr marktet nur mit der geprägten münze.
Immermann *Cardenio u. Celinde* 1,3.

ein stein ist gewachsen *'in der erde entstanden':* in Teutschland zu unsern zeiten wird viel gedigen sylber gefunden ... das dan wider Plinium ist, der hat vermeint, man mög kein lauter sylber, das lauter gewachsen sey, finden. Münster *cosmographey* (1588) 6; wacke, ein am tage gewachsenes oder vom felsen abgebrochenes feldgestein. Jacobsson 4, 570. *in freierem gebrauch gehört noch hierher:*

zwischen Eger und Waltsahsen
ein gefueger berc ist gewahsen
und heizt der siechen birkech.
Ottokar *österr. reimchr.* 39409 *Seemüller;*

inn eyner höle, welche daselbst von natur gleich eyner kammer inn dem berg gewachsen war. Micyllus *Tacitus* 120*.

3)) *wird durch bestimmungen das ziel oder das ergebnis des verwandlungsprocesses angegeben, so treten bei* wachsen *die bedeutungen 'wohin gelangen' oder 'wozu werden' hervor:* wie wol aber die kunst dünne säfft hart zů sieden, von den bergkwerck abgesündert möcht gehalten werden, doch die weil eben die säfft in der erden also hart in einander gewachsen, ausz gegraben werden ..., soll sie vom bergkwerck nicht gescheiden sein. Agricola *bergwerkbuch übers. v. Bech* (1580) 1; wird demnach ... davor gehalten, dasz die prima materia, darinnen saltz, schwefel und quecksilber, als die drey principia, verborgen, wie die philosophi melden, in einem liquore begriffen sey, der sich endlichen coaguliret und anschiesset, wie der vitriol, oder wie das wasser in eisz sich verwandelt. und ist an den kiessen und glantz zu ersehen, wie es zum theil würflicht, zum theil gantz dünne blätleinweisz an einander gewachsen und angeschossen. Balth. Rösler *bergbauspiegel* (1700) 9*; solche bergarten sind von anbeginn nie kein ertz gewesen, und hat ihnen die ertzliche krafft und die hülffe der minerischen würckung gemangelt ..., dasz, wegen solcher mangelung, die bergart zu beständigen ertz zu wachsen, nicht kommen können. Hans Uttmann *bergbericht* (1610 *geschrieben*) *hrsg. v. Kreysig* (1732) 61; wann keine lufft oder witterung in der erden vorhanden were, so wüchse es alles zu einem steine. M. Wille *de salis origine* (*Jena* 1686) 10. *von einer erdmasse:* es seind auch durch den erdbidem etliche inseln zu dem erdtrich gewachsen, und dargegen etliche inseln von dem erdtrich abgerissen. Münster *cosmographey* (1588) 38.

4)) *wenn durch bestimmungen der ausgangspunkt des wachsens angegeben ist, so erscheint dies in der bedeutung 'sich woraus entwickeln' oder 'woraus entstehen':* darumb redet hie Job nicht unrecht, das er sagt, eysenstein wachse ausz staub und erden. Mathesius *Sarepta* 32*; davon die schwebelichte und quecksilbrichte feuchtigkeit kommen oder gegoren hatte, ausz welcher gur auch ... gediegen silber gewachsen ist. 52*; ausz mercurio und sulphure wachsen alle metall: item vom reinen erdrich wechst kein stein. Paracelsus 2 (1589), 89; es bezeugets die erfahrung, das gott in klufft und gängen, durch die sonne und natürliche wärme, aus den suptilen, fetten, dicken dünsten und brodem schwefel und quecksilber schaffet, daraus hernach eine metall nach der andern natürlicher weise wechset, dann es gibts auch die tägliche erfahrung, das auff schwellichten gängen gerne ertz bricht. Löhneysz *bericht vom bergwerk* (1617) 18; zu Reichen-Hall ... wird auch das saltz theils gemacht, so von natur aus der erden quillet und wächset oder gegraben wird. Hohberg 1 (1687), 108*. *vom meerschaum:* Plinius sagt, dieser wachse ausz dem näst desz obgenennten vogels Alcyonis. die anderen aber sagend, er werde ausz dem wůst, so im schaum wachset; etliche ausz lätt oder etwas gauchs, so im meer wachszt. Heuszlin *vogelb.* 16*.

5)) *das part. praet.* gewachsen *zeigt in adjectivischem gebrauch die noch jetzt in einigen ausdrücken lebendige bedeutung 'natürlich in der erde entstanden, nicht auf künstlichem wege gewonnen', worüber theil* 4, 1, 4731 *f. gehandelt ist. es gilt zunächst von gesteinen, dann aber auch von andrem, das sich in der erde von selbst gebildet hat, so* gewachsener boden, gewachsene erde (Weber *ökon. lex.* 195*). *vgl. hier noch:* so findet man gewachsen zeinlein silber, die sich krümmen, winden und schlingen. wie die kleinen schlenglein und regenwürmlein.

Mathesius *Sarepta* 31*; er liesse den carfunckel seiner gůten freundt einen sehen ... der zeiget im alsbald an, es were kein edelgestein, sondern ein gläszlin, nit von natur gewachsen, sondern mit kunst geschmeltzt und zusammen gemacht. *Petrarche trostbücher* 31*. *so auch* selbgewachsen: von den selb gewachsnen töpffen, so im land zu Behmen und inn der öbern Lausnitz graben werden. Mathesius *Sarepta* 196*; natürlicher schwefel, der in kein feur kommen und selb gewachsen war. Löhneysz *bericht vom bergkwerk* 20.

β) während wachsen *in der besprochenen bedeutung (abgesehen von dem adj. part.* gewachsen*) veraltet ist, ist es noch jetzt üblich — wenigstens in technischer sprache — in der bedeutung 'sich krystallisieren'. beide bedeutungen sind im grunde aus derselben anschauung hervorgegangen. wie nämlich die in den erzgängen erfolgende zunahme durch auflagerung gleichartiger theile oft in der form von ansetzung von krystallen stattfindet, so besteht auch die krystallisation in einer ausdehnung durch anschiesen gleichartiger substanz, die auf natürlichem oder auch auf künstlichem wege vor sich gehen kann:* die krystalle sind häufig schon im ersten augenblicke, da wir sie wahrnehmen, so beschaffen wie später, da sie an umfang schon bedeutend zugenommen haben. das wachsen besteht hier blos in einer gleichförmigen anlagerung des stoffes, welcher aus dem beweglichen zustande in den starren übergeht. Tschermak *lehrb. d. mineralogie*[4] 15; chymisches wachsen, vegetatio chemica. man sagt in der chemie, dasz körper wachsen, wenn sie entweder, so wie der arsenikhaltige nickel, bey ihrem verkalken, oder wie die metalle bey der verquickung mit quecksilber, oder bey einer vorsichtigen schmelzung, oder auch bey ihrer niederschlagung durch andere metalle, auf dem nassen wege, eine ästige, blättrige, oder baumähnliche bildung annehmen, und sich folglich krystallisiren. Jacobsson 8, 119. *besonders spricht man von* wachsen *bei gewinnung der salzkrystalle aus der sole, des salpeters, alauns, vitriols aus der lauge:* an sockbaumen wachsen von dem abtrieffen und überfal (*der salzsole*) saltzpfeiffen. Mathesius *Sarepta* 127*; so zeuch den sud durch einen zapffen ... ab und gib sie in grosze hültzerne darzu gemachte tieffe trog, oder in küpfferne kessel, die auff der erden stehen sollen, je kelter sie stehen, je lieber es wechst, darinnen wechst der rohe salpeter fast zwen finger dick. Laz. Ercker *beschreibung mineral. ertzt- u. berckwerckarten* (1574) 136*; wann nun der sud zwen tag und zwo nacht im wachsen gestanden hat, so schepfft oder geust man die übrige laugen von dem salpeter ab. 136*. *in entsprechender bedeutung findet sich das part. praet.* gewachsen *in adjectivischem gebrauch:* tropfvitriol, *vitriol vierge,* der in den berggebäuden herabtreufelnde und, wenn das wasser davon abgelaufen, nach und nach sich ansetzende vitriol, der sich wie eiszapfen in stangen bildet, und auch gewachsener vitriol genannt wird. Jacobsson 4. 452*. *s. auch* wachsbank, wachsbinge, wachsbühne, wachsfasz, wachskasten, wachstrog.

γ) im bair. sagt man es wächst eis, *es gefriert, auch* es wächst rahm auf der milch. Schmeller[2] 2, 838.

ε) sehr üblich ist wachsen *von theilen des menschlichen und thierischen körpers, namentlich von solchen, die im laufe der animalischen existenz einer starken veränderung unterworfen sind.*

α) die ursprüngliche bedeutung 'in der entwicklung gröszer werden' tritt oft hervor. haare, nägel, zähne, die brüste, *beim vogel* die flügel *u. s. w.* wachsen: das har seines heubts fieng an wider zu wachsen, wo es beschoren war. *richter* 16, 22; bis sein har wuchs, so gros als adelers feddern. *Daniel* 4, 30. *sprichwörtlich:*

die sünde, nagel und das har
wachst an dem menschen jerlich frůt.
O. v. Wolkenstein 22, 4, 9 *Weber;*

dann noch der alten spruch und sag
unglück und hor, das wechszt all tag.
Brant *narrensch.* 56, 56;

ey haar und unglück wachsen geschwind. Ayrer 2568, 32 *Keller;*

unglück und haar wechst über nacht und hat einen breiten fusz. Mathesius *Syrach* 3, 35*;

um eines ist das thier vom menschen zu beneiden,
dasz es nicht sorgen darf, wie es sich solle kleiden.
im winter wächst sein pelz, im sommer här't er sich,
der jahrzeit stets gemäss und jedem himmelsstrich.
Rückert *werke* 8, 401 (*weish. des brahm.* 8, 15);

und hab dich erzogen und lassen gros werden, wie ein gewechs auff dem felde, und warest nu gewachsen, und gros und schön worden. deine brüste waren gewachsen, und hattest schon lange har gekriegt. *Hesek.* 16, 7. *auch von krank-*

kaften bildungen, geschwüren. geschwülsten, blasensteinen u. dgl. wird gesagt, dasz sie wachsen. Höfler *krankheitsn.* 768*: wie ein schneepallen grösser wird, wenn man in im schnee fortweltzet, oder ein plasenstein von tag zu tag wechset. Mathesius *Sarepta* 35*. wachsen *hat hier oft (namentlich neben örtlichen bestimmungen der ruhe) die abgeschwächte bedeutung 'sich bilden, entwickeln': wan uwer gnaden miltz und auch leber also geschickt und gestalt ist, dasz allweg etwasz bösser, überflüsziger flüsz by euch wagsen. Steinhausen *privatbriefe des mittelalters* 1, 207 (*von* 1479); wann ein rosz von natur einen hitzigen rucken hat, und da es warm wird under dem sattel, so wachsen alsdann die blutrufen (*geschwüre*). Seuter *rossarznei* 253; (*der leib*) gewinnt darnach grosze beulen, die fallen ausz und pflegt darin, da mans versicht, gern faul und schelmig fleisch zů wachsen. Kirchhoff *wendunmut* 1, 139 *Österley;*

der stein wachst in den nieren,
den man heist calculum. Balde *Agathyrsus* 21, 3;

wo greifft die kunst nicht hin! hat man der menschen weh
nicht offt durch menschen blutt, fleisch, glider und gebeine
und feistes marck gestillt? durch todter niren steine
bricht der, der in uns wächst.
Gryphius *trauersp.* (1663) 313 (*Card. u. Celinde*);

wie die hühneraugen in den engsten schuhen am liebsten wachsen. Gotthelf 8, 282 *volksausg.* (*Anne Bäbi*). *hierher gehört der ausdruck* gewachsener, *d. h. ohne äuszere verletzung entstandener* schaden: du wüssest dann was es für ein schaden (*am knie*) seye, und das er geschädiget sey und nicht gewachsen, dann ein gewachsener schaden ist böser weder gelümpt oder gewürset. Fel. Würtz *practica der wundartzney* (*Basel* 1612) 183.

das haar, den bart, die nägel wachsen lassen, *nicht kürzen: lazaverit comam*, vahs wahsan lazit. Steinmeyer-Sievers *gl.* 2, 137, 21; er läszt das haar wachsen, *comam alit.* Steinbach 2, 911; sol kein schermesser über sein heubt faren .. und sol das har auff seinem heubt lassen frey wachsen. 4 *Mos.* 6, 5;

das har lasz allzeit wachsen lang,
dasz es dir auff die achseln hang:
obs schon dem scherer nicht gefelt,
es ist dir gůt für winters kelt. *grobianus* 161;

den baart auff teutsch wachsen lassen. Philander 2, 134; in West-Indien .. alwo der adel allein ausz den nägleu wird erachtet, welche sie offt so lang wachsen lassen, als adlers klawen. 2, 415; er (*Etzel*) schwang sein schwert nach den vier weltteilen, liesz seine fingernägel wachsen und wurde ... die geiszel gottes! Scheffel *Ekkeh.* 191.

β) dies wachsen *verbindet sich gern mit einem persönlichen dativ. die bedeutung ist dann sehr oft eine inchoative 'zu wachsen anfangen'. dem bekümmerten* wachsen graue haare, *darnach die aufforderung:* lasz dir kein graues haar darum wachsen, *s. theil* 4, 2, 13. *dem jüngling* wächst der bart: indessen die hyazinthen allbereit zwei starke bengel vorstellten, denen der bart wuchs. G. Keller 7, 341; mir wird eher ein bart in der flachen hand wachsen, als er einen auf der backe kriegt. *Shakesp., Heinr. IV., 2. theil* 1, 2;

so schreitet und heischt er undenkliche zeit,
der bart wächst ihm länger und länger.
Göthe 3, 4 (*ballade*).

dem allklugen sagt man: geh hin und lasz dir erst den bart wachsen, *you are but a novice, you must go and learn first.* Ludwig 2360. lasz dir keinen bart darum wachsen, *in gleichem sinn wie:* lasz dir keine grauen haare darum wachsen. Schottel 1131; die da betrübt sind, lassen faren alle wolfart und freude, zeigen und beklagen jemmerlich yhren unfall mit geberden und wandel. zu solchen pflegt man also zu sagen: lasz dir kein bard darümb wachssen. Agricola 300 *sprichwörter* (1530) 64*; darumb sagt man: lasz dir keinen bart darumb wachsen, sey nicht betrübt, es wirt sich wol schicken. *sprichwörter* (*Frankf.* 1591) 87*. es wächst mir kein bart davon, *es kümmert mich nicht:* da wechszt mir kein bart von. Franck *sprichw.* 2, 23*;

wil mich von deinetwegen jemand saur sehen an,
machs wie es ihm gelegen, wächst mir kein bart davon.
Joh. Doman *lied von der Hanse bei* Morhof 357;

got weis, warumb er der geisz den schwantz nit hat lassen wachszen. Keisersberg *emeis* (1517) 54*; unter allen thieren ist der ochs solcher art, dasz ihm der wadel immer wechst. *Plinius übers. von Dhaun* 204;

wozu so lang der schweif dem pferde wuchs, dem edeln?
damit die fliegen es sich selber könne wedeln.
Rückert *werke* 8, 250 (*weish. des brahm.* 5, 242);

man musz in (*den menschen*) leeren gehn und stehn.
und wenn im nun wachsen die zeen,
musz man in leeren reden und kallen.
Hans Sachs 4, 61, 22 *Keller;*

die zän hebend inen (*den rindern*) an zů wachsen, so sy zweyjärig werdend. Forer *thierb.* 117*; wenn der löuwe fühlet, dasz ihm die zeene und klauwen wachsen, so spiclet er nicht mehr. Luther *tischr.* 334*; also ward das eselein aufgezogen, nahm zu, und die ohren wuchsen ihm auch fein hoch und gerad hinauf. Grimm *mährchen* (1843) 2, 302; so man ein selblin bereidt mit dem schmaltz von fleddermeusen und sich die jungen mägdlin vornen an der brust damit salben, sollen ihnen die brüst nimmermehr zu grosse und schüppicht wachsen. Ryff *thierbuch Alberti magni* Q 4*;

ich bin vast gaistlich worden,
darbei wechst mir kain schmer. Uhland *volksl.* 724;

der adler fängt ein reh, das lernet auch sein kind,
so bald die fittig ihm nur recht gewachsen sind.
Rachel *sat. ged.* (1742) 34;

'wer jetzt ein vogel wäre', dachte er, aber was half das wünschen, es wuchsen ihm keine flügel. Grimm *mährchen* (1843) 2, 502. *bildlich:* ich musz mich nun die erste zeit recht zusammenhalten, bis mein letzter gesang auch aus seiner puppe ausgekrochen ist und ihm die flügel gewachsen sind, dann hoffe ich wieder eine zeit lang will's gott als ein freyer mensch zu leben. Göthe *briefe* 12, 58 *Weim. ausg.* es wachsen ihm flügel *wird bildlich von einem menschen gesagt, der sich flüchtig wie ein vogel über einen raum hinwegbewegt oder auch sich geistig gehoben fühlt:* da fing ich an zu lauffen samb wären mir an den füssen flügel gewachsen. Albertinus *Gusman v. Alfarche* 96;

es wachsen flügel mir an beiden schultern,
durch stille ätherräume schwebt mein geist.
H. v. Kleist 2, 377 (*prinz v. Homb.* 5, 10);

göttergluth, selig licht! . . .
warum wuchsen mir nicht federn?
warum kann ich nicht in dünsten
aufwärts flieh'n? Arndt *ged.* (1860) 109;

o hätte ich dich schon, mein Florio! aber wie weit bist du noch entfernt! doch flügel wachsen meiner hoffnung, dasz du noch lebst. Heinse 1, 150 (*Ardingh.* 1); es liegt eine reinigende kraft in der luft der höhe ... der zaghafteste fühlt hier seiner seele flügel wachsen, und was man unten in der armseligkeit und dem lärm des alltags niemals zu denken wagte, tritt hier von selbst aus dem herzen auf die zunge. Heyse *nov.* 1, 48 (*anf. u. ende*). *hierher gehört auch die wendung:* ihm wächst die kraft, *obgleich die bedeutung von 'sich vermehren' vielfach mit hereinspielt:*

das rechte, das gute führt ewig streit,
nie wird der feind ihm erliegen,
und erstikst du ihn nicht in den lüften frey,
stets wächst ihm die kraft auf der erde neu.
Schiller 11, 320;

seit ich auf deutsche erde trat,
durchströmen mich zaubersäfte —
der riese hat wieder die mutter berührt,
und es wuchsen ihm neu die kräfte.
Heine 2, 433 *Elster;*

vielmehr, es wachsen täglich die geschäfte:
doch wachsen täglich auch uns nach die kräfte,
uns leuten von dem arbeitsamsten schlage.
Immermann 11, 64 *Hempel;*

es war, als wüchsen ihr riesenkräfte, wie sie, den hülflosen mann an ihrer brust, die steile wieder hinaufzuklimmen begann. Heyse *nov.* 2, 28 (*mädchen v. Treppi*). *wendungen, wie* ihm wächst das herz, der muth, verlangen, *wo auch der gedanke des körperlichen wachsthums noch durchschimmert, s. u.* 2, *a.* 2, *g.* 3, *b.*

auch von krankhaften gebilden am oder im körper: es begab sich, das der jungen königin ein wertzlin am leibe wuchse. Montanus 37, 2 *Bolte;* wissend, das mir vor etlichen wochen ein würtzlin an der seyten gewachsen ist. 38, 9; wem der leib gepleet sey . oder das wasserkalp wachs, der sol nemen wachs und milch .. und salb sich wol vast damit gegen dem magen. Ortolfv. Bayrland 30*; so auch den jungen schwalben flecken inn augen wachsen, sollen die alten solche vertreiben mit schellkraut. Ryff *thierbuch Alberti magni* P 3*. *sprichwörtlich:* er ist mir nicht am schienbein gewachsen (*gleichsam als auswuchs*). Schottel 1116; wenn eyn gantz ding durch syneu teyl oder ein teyl durch seyn gantzes erkant oder ertzeigt würt, also: der ist mir nit am schinbein gewachsen, als wölt ich sprechen, er ist von mynem gantzèn lyb geboren. Riederer *spiegel der rhetoric* 44*.

dieses mir wächst *steht in mancherlei bildlichen wendungen, auch ohne eine grundlage an den wirklichen körperlichen verhältnissen zu haben:* wann (*sie*) ir jugent mit faulkeyt und partecken schiessen haben hinbracht, das inen ein schälmenbeyn im rugken ist gewachsen. S. Franck *kriegsbüchlin des friedes* 201*, *s.* schelmenbein *theil* 8, 2511;

diez, was dein hochmuth sucht (*die hand der kaisertochter*),
das wird dir nicht gewehret.
und deinem haupte wächst hier keine krone nicht.
HOFFMANNSWALDAU *heldenbr.* (1696) 56;

nun schieszt,
da ich glock eilf dem pärchen hier begegne,
— glock zehn uhr zog ich immer ab — das blatt mir.
ich denke: halt, jetzt ist's noch zeit, o Ruprecht,
noch wachsen dir die hirschgeweihe nicht.
H. v. KLEIST 2, 59 (*zerbr. krug* 7);

halunke!
dir weis' ich noch einmal, wenn wir allein sind,
die zähne! wart! du weiszt noch nicht, wo mir
die haare wachsen! 2, 60;

kann ich armeen aus der erde stampfen?
wächst mir ein kornfeld in der flachen hand?
SCHILLER 13, 196 (*jungfr. v. Orl.* 1, 3);

dir wuchs auf flachen rechten ein paradies, o freund!
der staub zu deinen füszen war goldner kies, o freund!
PLATEN 74 (*ghas.* 36);

nein, vater Zeus, zufrieden bin ich nicht!
und meines herzens wunsche wächst die zunge.
H. v. KLEIST 1, 434 (*Amph.* 3, 11).

es ist mir etwas gewachsen *ist vielfach nur 'es hat sich körperlich gestaltet, gebildet':* wie ein mensch, wan er bitter oder herbe gallen kostet, so breitet er im maul beide gaumen aus und flend sich und erweitert die gaumen weiter, als sie ihm gewachsen seind. J. BÖHME *morgenröte* 8, 45. *bildlich* (*mit anspielung auf das folgende*): grüszen sie mir den guten herrn, der seinem kinde nicht erlauben will, von der breiten schüssel zu essen, weil ihm selbst der schnabel danach gewachsen ist, seine nahrung aus der engen flasche zu holen. HEYSE *kinder der welt* 1, 224. *sprichwörtlich:* ein jedweder vogel singt, nachdem ihm der schnabel gewachsen ist. WEISE *Machiavell* 36 *Fulda*, *s. theil* 9, 1143. *freier:* wenn mich ein hund anbillt, so erzürne ich mich nicht: denn er singet wie ihm das maul gewachsen ist. CHR. WEISE *Jacobs doppelte heyrath* (1699) 82. *darnach auch* sprechen *u. dgl.*, wie einem der schnabel gewachsen ist: ich spreche, wie mir der schnabel gewachsen, ich schreibe in aller unschuld und einfalt, was mir in den sinn kommt. HEINE 3, 175 *Elster;*

statt im behaglichen flusz frischweg von der leber zu plaudern,
ganz, wie der schnabel mir wuchs. GEIBEL 4, 39 (*spätherbstbl.*);

wenn sie sich nur ein paar stunden überreden kann, das wirklich zu sein, was sie vorstellet, so darf sie nur reden, wie ihr der mund gewachsen, und alles wird gut gehen. LESSING 7, 71 (*Hamb. dramat.*). *von einem sinnlich veranlagten mädchen sagt man:* es ist ihr kein nonnenfleisch gewachsen, *non recusabit viri consuetudinem.* STIELER 503; die Dina, des patriarchen Jacobs töchterlein, wolt traun auch keine nonne sein, denn das nonnenfleisch war ihr nicht gewachsen. J. SOMMER *ethographia mundi* 1 E 5ᵃ; über dieses wohl spürete, dasz mir kein nonnen-fleisch gewachsen. *irrgarten der liebe* (1746) 275. *in ähnlicher wendung:* fragte, warzu er, dem doch kein geistlich fleisch gewachsen zu seyn schiene, solche priestersmäntel brauchen wolte. PHILANDER (*Leyden* 1646) 3, 304; die cavalier, so bey uns aus- und eingehen, haben mir vielmal unter das gesicht gesagt, man könne es an meinen augen sehen, dasz ich verliebt seye. es ist nicht das erstemal, dasz unser herr sich mit mir vexirt hat, aber vor ihn ist mir warlich nichts gewachsen. *Fuchsmundi* 202, 13 *neudr.*

γ) es können bestimmungen der art und weise hinzutreten: langsam, schnell wachsen, üppig, spärlich wachsen; *zugleich mit hinweis auf das ergebnis:* lang, hoch, grosz wachsen *u. dgl. zu den schon unter α, β gegebenen belegen für diese verbindungen sei noch hinzugefügt:* so er (*der adler*) alt wirt, so wahsit sin oberer snabel so lang daz er ezzen nemach. *Physiologus, fundgr.* 1, 33, 27; als er (*Eck*) am narren beschnitten ward, der dann so grosz in im gewachsen ist und überhand genomen, dasz sich ain grosz wunder disz dings in im erhebt hat. SCHADE *satiren* 2, 124, 30;

lasz wachsen erst die sehnen stark und fest,
und noch versuche nicht den sturm der schlacht!
(*let grow thy sinews till their knots be strong*).
Shakespeare Troil. u. Cress. 5, 3.

δ) treten bestimmungen der richtung hinzu, so zeigt sich die bedeutung 'im wachsen wohin gelangen'.

1)) die vorliebe für unsre eignen empfindungen und meynungen, die eitelkeit eines ieden nase dahin drehen zu wollen, wohin unsre gewachsen ist. GÖTHE *briefe* 1, 246 *Weim. ausg.*

2)) wamme heisset bey denen köchen so viel, als die blume, oder das in einem vieh inwendig sich angelegte und an einander gewachsene fett. ZINKE³ *ökon. lex.* (1753) 3095; ey, trieffet dir die nas, dasz dir kein eiszapff dran was! FISCHART *grosztm.* 588 *Scheible;* er zog zuerst ihm den helm vom haupt ... die brunie war fest, als wär' sie ans fleisch gewachsen. GRIMM *lieder der Edda* 206. es ist mir etwas ans herz gewachsen, *steht meinem hersen nahe, ist mir theuer:*

allein ihr übrigen töchter von Bambo, meine kinder,
ich kann euch so einzeln nicht sehn, auch ihr seid mir nicht minder
an's herz gewachsen, als diese.
WIELAND 5, 140 (*Amadis* 18, 23);

du bist mein einziges kind, mein einziges, du hist mir ans herz gewachsen wie keines sonst. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 295; das ist die gloria des gemeinen mannes, dasz er dazumal von herzen gesund geblieben war, während die feine gesellschaft entartete. also blieb ihm auch die gemeinde ans herz gewachsen. RIEHL *land und leute*⁸ 113; warum ist er denn ... auf immer aus seiner heimath weggegangen, die ihm doch so sehr ans herz gewachsen war? HEYSE *nov.* 1, 254 (*im grafenschlosz*). *in der älteren sprache bedeutet die redensart namentlich auch 'ich schlage etwas hoch an, so dasz ich mich nicht davon trennen kann':* ein rthlr ist mir nicht ans hertze gewachsen, einen rthlr achte ich so sehr nicht, *je ne fais pas si grand cas d'un écu.* RÄDLEIN 740; das geld ist mir eben nicht ans herz gewachsen, *non sum adeo tenax.* FRISCH 1, 446ᶜ. ADELUNG 2, 1145; die gantze dorffschafft hat ihn sein lätge für den allerreichsten gehalten. einer sihets auch wol im tantze, dasz ihm ein 8 pfennger nicht ans hertz gewachsen ist. SCHOCH *studenten-leben* 28, 30 *neudr.;* von einem geitzhalse, dem das geld ans hertze gewachsen. OLEARIUS *pers. rosenth.* 6, 7 *überschrift;* ihr herren musicanten, machts fein langsam! ich gebe zwar kein geld, aber ihr solt gleichwohl sehen, dasz mir ein gerichte schwartzfleisch nicht ans hertze gewachsen ist. CHR. WEISE *Jacobs doppelte heyrath* (1699) 136; zwey oder drey kannen bier sollen uns nicht ans hertze gewachsen seyn. *der schlimme causenmacher* 52. *darnach umgestaltet:* dasz sie (*die mutter*) sich so viel geld würde nicht lassen an das herze wachsen, wenn sie hören würde, dasz es ihrem liebsten sohn so elende in frembden landen ginge. REUTER *Schelmuffsky* 80 *neudr. s. auch theil* 4, 2, 1214. *ungewöhnlich mit dem dativ:* der ungerathene sohn war ihm immer noch lieb und am herzen gewachsen. CLAUDIUS 4, 128.

3)) der nagel wächst ins fleisch. *übertragen auch:* die kette wächst ins fleisch: auch bin ich ein zu ehrlicher mensch, um in die armseligen compromisse und gewissensränke einzuwilligen, die ... die meisten geistlichen zeitlebens mit sich schleppen, wie entsprungene galeerensclaven die kette, die ihnen ins fleisch gewachsen. HEYSE *kinder der welt* 1, 126. die lunge wächst in die kehle *sagt man, wenn sich ein die athmung allmählich behinderndes gewächs in der kehle bildet.* HÖFLER *krankheitsn.* 768ᵇ; der ander siechtage ist der kurtze atem, als die lüt haben, den die lunge in die kelen gat oder wachset. *urkunde von* 1350 *bei* P. OCHS *geschichte der stadt Basel* 2, 425. wenn dir einmahl der bart einen zoll hinauf in die backen gewachsen. FR. MÜLLER 2, 52. *bildlich:*

so wachsesen alsdan mit der zeit
ir hertzen inn ainander beid,
also das man darnach befind,
das sie zwen leib eins hertzens sint.
FISCHART *ehez.* 120, 3 *Hauffen.*

statt des oben besprochenen ans herz gewachsen *wird auch* ins herz gewachsen *gebraucht, doch, wie es scheint, nicht vor dem* 18. *jahrh.:* mit einiger andeutung, aber ohne abschied, trennt' ich mich von Lili; sie war mir so in's herz gewachsen, dasz ich mich gar nicht von ihr zu entfernen glaubte. GÖTHE 48, 94 (*a. m. leben* 4); wuszt' ich denn selbsten, dasz sie mir so tief in's herze gewachsen? HOLTEI *Chr. Lammfell* 3, 226; den dritten des königs, Richard, das Löwenherz, hatte der herr Thomas besonders lieb und auch mir war er in's herz gewachsen. C. F. MEYER *könig und heiliger* 60; hatten ihn die mannschaften bisher nur gefürchtet, so fingen sie an, für ihn zu schwärmen: der merkwürdige kommandeur ... wuchs ihnen ins herz. D. v. LILIENCRON *sommerschlacht* 203. *ähnliche wendungen:* das derndl is mir in d' seel' g'wachsen, wann's a a lutherische is. ANZENGRUBER 6, 57 (*pfarrer v. Kirchfeld* 2, 4); die gewohnheit, in die fremde zu ziehen, ist den Briten so in die natur gewachsen (*consuetudo ... jam paene in naturam conversa*), dasz sie nicht anders können, schrieb schon in Karls des groszen tagen ein unbefangener schwäbischer mann. SCHEFFEL *Ekkeh.* 12; der mutter dagegen war dieser gedanke, dieser plan so in

den kopf gewachsen, dasz sie sich wirklich zu der reise entschlosz. GOTTHELF 10,368 *volksausg.* (*Käthi die groszm.*). *sinnlicher als 'fest haften an etwas':* Angelos ganze gestalt hatte sich in dem verhängniszvollen moment erhöht. die ruder wuchsen ihm plötzlich in die hand, sein auge blickte fest, seine füsze wurzelten am boden, ein sicherer druck, und — wir waren gerettet. KOPISCH (1836) 5, 93 (*blaue grotte*).

4)) es regete sich, und die gebeine kamen wider zusamen .. und sihe, es wuchsen adern und fleisch darauf, und er überzoch sie mit haut. *Hesek.* 37, 8; ich bin nicht so roh, als mir das haar auf die stirn gewachsen, ich hab's gehegt; was soll mir eine höhere stirn, als der liebe gott wollte? HIPPEL 1, 273 (*lebensl.* 1). *bildlich:* das ist mir erst über die anderen arbeiten und beschwerden auff den halsz gewachsen, *accessit mihi hoc ad labores reliquos.* MAALER 178ᵃ; ie mehr du kinder, enecklin und ausz deinem geschlechte nachkommen erlangest, ihe mehr und mehr wächszt dir sorg auff deinen halsz. *Petrarche trostbücher* 70ᵇ; das wort hatte er im lauf der zeiten so unzähligemale gesagt, dasz es ihm ordentlich auf die zunge wuchs und zu seinem sprichworte ward. ROSEGGER *schelm aus den alpen* 1, 54.

5)) ich will euch (*gebeinen*) adern geben, und fleisch lassen über euch wachsen, und mit haut überziehen. *Hesek.* 37, 6. *bildlich:* habt denn ihr schon vergessen die vermaledeyung, welche dem Cham über den halsz gewachsen, umb weilen solcher seinen vatter Noä nur auszgelacht. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 106; sol der schäfer Bläcker die jungfer davon kriegen? ich dachte dasz geistliche fleisch wäre ihm über die ohren gewachsen, und nun musz er eine grosse sturmhaube aufsetzen, davor man die verliebten schaffs-ohren ... nicht sehen könte. CHR. WEISE *Jacobs doppelte heyrath* (1699) 25; wenn der graf bei lesung des schreibens in verwirrung aufschlagt und schreyt: sterb' die meze! ... wie denn dergleichen erbauliche ausdrücke mehr lauten, die einem bey gelegenheit so leicht über's maul herwachsen. F. MÜLLER 3, 220.

6)) im (*dem waldmenschen*) was dez houbet geleit,
dag ime sîn rûheg kinnebein
gewahsen zuo den brüsten scheln. HARTMANN *Iwein* 462;
wand dô sî mit dem wazzer wuoschen,
ir wunden dâ zesamen wuohsen
und wurden heil und wol bereit.
BR. PHILIPP *Marienleben* 3051.

7)) *bildlich sagt man von einer sache, deren man überdrüssig ist:* sie wächst mir zum halse heraus *oder* aus dem halse.

ε) andere bestimmungen bezeichnen das ergebnis und geben wachsen *die bedeutung 'zu etwas im wachsthum werden':*

on gfehr zu im ein krüppel kam,
der war an beiden füssen lam,
die waren im zusamen schrumpen,
und gwachsen gar an einen klumpen.
WALDIS *Esopus* 4, 61, 10;

doch es begannen die arme von dunkelen zotten zu starren,
krumm auch wurden die händ', und wuchsen in klauige tatzen.
VOSS *Ovids verwandel.* 1, 101.

ζ) wieder andere bestimmungen geben den ausgangspunkt an, die bedeutung ist dann die von 'hervorwachsen': die zähne wachsen aus dem zahnfleisch; sie (*die haare*) umbgeben und beschützen auch das hirn, und verzehren die feuchtigkeiten, ausz denen die haar auff dem kopff wachsen und erzeucht werden. ALBERTINUS *Hirnschleiffer* (1664) 47.

ϑ) das part. praet. in adjectivischem gebrauch bedeutet 'durch natürliches wachsthum entstanden': dasz, wenn sich jemand fände, der als ein wirklicher eremit in einer klause, mit mit ächtem gewachsenen barte, sich wolle anstellen lassen, dieser sich bei ihm melden solle. TIECK *novellen* (1853) 4, 55 (*jahrmarkt*); *übertragen:* wenn man diese methode umkehrt, so erschnappt der schüler eine art von vernunft, ehe noch der verstand an ihm ausgebildet wurde, und trägt erborgte wissenschaft, die an ihm gleichsam nur geklebt und nicht gewachsen ist, wobei seine gemüthfähigkeit noch so unfruchtbar, wie jemals, aber zugleich durch den wahn von weisheit viel verderbter geworden ist. KANT 1, 100.

ι) weiter kann wachsen *auch von dem ganzen thierischen körper gebraucht werden. die ältere sprache hat hier einige besondere gebrauchsweisen ausgebildet.*

α) die bedeutung 'in der entwicklung gröszer werden' ist allgemein üblich: under allen tiern hât diu âmaiz ain die art, daz si stark wirt in dem alter und wechset. K. v. MEGENBERG 301, 30 *Pfeiffer;* darum lausz mich (*das fischlein*) wachsen und grosz werden, daz ich uff dynem tisch basz erschiesze. STEINHÖWEL *Äsop* 280 *Österley;* die hefen ... sind ihm (*dem hauswirt*) gut zur erhaltung seines viches, sonderlich aber der schwein, denn sie davon mechtig wol gedeyen, wachsen und zunemen. COLER *hausbuch* 1 (1599), 58; dise thier wachsend und schweynend nach dem lauff des mons, als dann vil von muschlen und schallfischen gehört ist worden. FORER *fischb.* 139ᵃ; die schnecken wachsen mit den monden, *cum luna crescunt conchylia.* STEINBACH 2, 911. grosz wachsen:

dô diu krete in dem man
grôze wahsen began. *Moriz v. Craon* 168.

β) treten örtliche bestimmungen der ruhe hinzu, so konnte wachsen *die abgeschwächte bedeutung 'gedeihen, fortkommen' haben:* item in Egipten wachsen auch crocodilli. S. FRANCK *weltb.* (1542) 12ᵃ; eyn lebendiger brunn ... den sagt man, das er sey ein ader ausz dem Nylo, von wegen das etlich visch darinn wachsen, die sunst nit dann im Nilo gefunden werden. 167ᵃ. *dies* wachsen *noch jetzt landschaftlich von fischen:* der stockfisch wächst nicht bei uns und die fischer auf der Ohle haben ihn nicht in ihren häldern, sondern vielmehr ist ein see- oder meer-fisch. HOLTEI *Chr. Lammfell* 3, 6. *besonders gebraucht aber die ältere sprache* wachsen *in der bedeutung von 'zur entwicklung gelangen, entstehen' von kleinen thieren und allerlei ungeziefer, wie flöhen, läusen, wanzen, würmern, mäusen, schlangen u. dgl. man glaubte, dasz diese thiere nicht erzeugt werden, sondern (wie unkraut in der erde) in allerlei unrat u. dgl. von selbst entstehen. dies* wachsen, *das im 16. 17. jahrhundert nicht selten ist, wird von den wörterbüchern nicht berücksichtigt und ist unserer schriftsprache fremd geworden:* sô die würme wahsent in den ören oder sus dâ în choment. PFEIFFER *zwei deutsche arzneibücher* II 11ᵃ; der wurm wechst in den hülzern, diu man ze unrehter zeit abhawet, iedoch wâ man lindez holz trucken helt, dâ wachsent niht würm inn. K. v. MEGENBERG 309, 4;

es wer nit not, alsz ich das scheltzen,
schiltecht leusz in beltz zů setzen:
sy wachsendt selber dryn zů handt!
MURNER *schelmenzunft* 17, 3 *neudr.;*

wenn man etwan wûst lang lat ligen, so mögen schlangen darin wachsen. KEISERSBERG *emeis* (1517) 43ᵃ; in dem kesz wachsen die maden, würm in den öpfeln und byren, in dem thüch schaben, in dem holtz wachsen würm. also ausz reichtumb und gesuntheit wachszet hoffart, das seind ir würm. 60ᵃ; der neid frisset den, in dem er stecket, wie ein holtzwurm sein mûtter nagt und frisset, die ist das holtz, in dem er ist gewachsen. *siben schaiden* cc 7ᵇ; etliche liessen (*von den wachteln*) davon über bis morgen, da wuchsen würme drinnen und ward stinckend. 2. *Mos.* 16, 20; von den würmen, so in desz menschen oder in der thieren bauch wachsend. HEUSSLIN *vogelb.* 192ᵃ; so würm darinn gewachsen (*in den wunden*), söllend sy mit hünerdarmsafft gereinget werden. FORER *thierb.* 137ᵃ; die überige bitz des erdreichs und des mistes macht entweder gewürm oder sonst ungeziffer unten am baum wachsen. SEBIZ *feldbau* (1580) 372; wo du wantzen vernimmest, dasz sie wachsen, so schmier denselben orth mit baumöhl ... so wächst kein wantz daselbsten. SCHNURR *kunst- u. wunderbuch* (1631) 685; wie läusz und flöhe an den thieren wachsen. PHILANDER (*Leyden* 1646) 3, 238; so bald motten unten darinn (*im bienenstock*) wachsen, kommen sie gleich ins gebäu. JABLONSKI (1721) 92ᵃ. *auch mit persönlichem dativ:* chanstu noch sprechen, daz dir der hunczburm wachs? *ital. deutsches sprachbuch* 109, 7, *Bayerns mundarten* 2, 444; in den hindern beinen wachsend im (*dem hund*) zu zeyten würm. FORER *thierb.* 137ᵃ.

γ) dieselbe bedeutung 'entstehen' zeigt sich auch, wenn der ausgangspunkt oder die ursache des wachsens angegeben ist: si (*die mücken*) wahsent auz faulem mist. K. v. MEGENBERG 304, 30; es wuchsen auch maden aus dem verfluchten leibe, und verfaulet mit grossem schmertzen. 2 *Macc.* 9, 9; dise schneyderfisch wachsend und entspringend ausz dem schaum und schleym desz mers, auch ausz dem schaum groszer schlegrägen, in weysz und form als die würm ausz faulenden dingen wachsend. FORER *fischb.* 1ᵃ; die hecht wachsend ausz dem leich oder eyeren. 175ᵇ; feuchtigkeit darausz die würme wachsen. SEBIZ *feldbau* (1580) 376; das es aber fröschen regnet, ist wider die natur: dann ursach von der erden wachsen sie und nit vom regen. PARACELSUS 1 (1589), 206; dasz es mich natürlich an den egyptischen schlam am Nilo gemahnet, darausz (*zur*) frühlingszeit mäuse wachsen. *Simplic.*

(1685) 3, 254; so wachsen denn mäusz und krotten ausz fauler materi? ja, was dan, und das wissen alle. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 315; die würm wahsent von dem sudenwint ... und sterbent von dem nordenwint. K. v. MEGENBERG 303, 29; in Aegypto söllend die meusz von schleym, erdterich und rägen wachsen. FORER *thierb.* 110°; die schnacken söllend sich auch vereinigen zů der merung, ob gleych sy sonst von kaat und erden wachsend. *fischb.* 139°; er berichtete mich, dasz sie (*die käfer*) zu einer gewissen zeit das jahrs auff der insul von einer sondern art holtz wachsen. *Simpl.* 2, 262, 21 *Kurz.*

e) sehr gewöhnlich ist wachsen *mit beziehung auf das ganze des menschlichen körpers.*

α) zunächst geht es auf die körperliche entwicklung des menschen, die mit grösserwerden verbunden ist. schon von dem kind im mutterleib wird gesagt, dasz es wächst: bisz auff die zeyt der geburt wachsen, *adolescere in partum.* MAALER 479°;

wonniglich ist's, die geliebte verlangend im arme zu halten,
wenn ihr klopfendes herz liebe zuerst dir gesteht.
wonniglicher, das pochen des neulebendigen fühlen,
das in dem lieblichen schoos immer sich nährend bewegt.
schon versucht es die sprünge der raschen jugend: es klopfet
ungeduldig schon an, sehnt sich nach himmlischem licht.
harre noch wenige tage! auf allen pfaden des lebens
führen die Horen dich streng, wie es das schicksal gebeut.
widerfahre dir, was dir auch will, du wachsender liebling —
liebe bildete dich; werde dir liebe zu theil!
GOTHE 1, 376 (*Venet. epigr.* 102).

wachsen *geht dann auf die entwicklung des kindes und jünglings bis zur grenze des körperlichen wachsthums:* wachsent jugent, *adulescentia.* DASYPODIUS 450°. DIEFENBACH *gl.* 13°; im wachsenden alter, *nell' età adolescente.* KRÄMER 1202; ther kneht wârlicho wuohs inti strangêta fol spâhidu, inti gotes geba was in imo. *Tatian* 12, 1; ih leid persecutionem sid ih wahsen begonda (*a juventute mea*). NOTKER *ps.* 87, 16; und das kind wuchs und ward entwenet. 1 *Mos.* 21, 8; aber das kind wuchs, und ward starck im geist, voller weisheit. *Luc.* 2, 40; wie ein kleines kind täglich am leibe wechset und zunimpt. ARNDT *wahres christenthumb* (1619) 1, 447;

do er (*Isaac*) begunde wahsen, daz er chume mahte sprechen,
mit dem chebesprûder er spilite. *jundgruben* 2, 32, 19 (*genesis*);
dô wart er (*Otto*) vil gar ze kurz als ein verschrôten werc,
miltes muotes minre vil dan ein getwerc:
und ist doch von den jâren wol daz er niht wahset mêre.
dô ich dem künege (*Friedrich*) brâhte dez mez, wie er ûf schôz!
sîn junger lîp wart beide michel unde grôz.
nû seht wie er noch wahse; erst leze ûbr in wol risen gnôz.
WALTHER 27, 6;

der mensch im vierdten alter zwar
vergleicht sich dem aprillen gar.
er gruhnt und wechset spat und frü
und steht in seiner zarten blü
und nembt auch zu an krafft und macht.
HANS SACHS 4, 64, 1 *Keller;*

her der officzal, vernempt mich eben!
man hat mir ain jungs beib geben,
dy ist erst bey mir geboxn.
Sterzinger spiele 2, 49 *Zingerle.*

bildlich von abstracten (vgl. 3, c, α): wann die erbermbd wuchsz mit mir von meiner kintheyt, und ist aufgegangen mit mir von dem leibe meyner mutter. KOBERGERS *bibel* (1483) *Hiob* 31, 18; vil edler frawen, die auch also von namen und geschlacht geadelt seind, mit den die hoffart von juget auff gewachszen ist. KEISERSBERG *vom anheb. menschen* (1510) C2°; das unglück, welches, wie die teutschen reden, über nacht wechst und sehr ein breiten fusz hat. MATHESIUS *Sarepta* 197°;

da gebieret das glück dem talente die göttlichen kinder,
von der freiheit gesäugt, wachsen die kinder der lust.
SCHILLER 11, 87 (*spaziergang*);

ich hüpfte mit dem auge blos auf den nahen laub- und blütenknospen herum, diesen flügelkleidern des wachsenden frühlings. J. PAUL *Hesp.* 1, 21.

wachsen *kann auch auf die zeit beschränkt werden, in der der mensch besonders in die höhe zu schieszen pflegt:* der knabe wächst jetzt, er ist im wachsen;

mir ward als kind im mutterhaus,
zu aller zeit, tag ein, tag aus,
die ruthe wohl gegeben,
und als ich an zu wachsen fing
und endlich in die schule ging,
erging es mir noch schlimmer. CHAMISSO *ged.*[8] 92.

mit angabe der körpertheile, an denen sich das grösserwerden besonders zeigt: er wächst an den händen, an den füszen. *die erreichte grösze wird durch maszangaben bezeichnet:* die menschen wachsen höchstens sieben fusz hoch, *adolescendi humani corporis modus summus est septem pedes.* STEINBACH 2, 911; er ist sint der zeit schon eines halben kopfes gewachsen, *he is since grown taller by half the head.* LUDWIG 2359. *hier jetzt statt des gen. der acc.:* er ist einen halben kopf gewachsen. er ist gewachsen, *in der älteren sprache 'er ist grosz geworden, erwachsen' (s. unten ϑ):* das ist auch die ander gepurt, das man herab trette von der klugkeit, darynne wir gewachsen sind. LUTHER 20, 419, 14 *Weim. ausg.*

β) es kann auch in allgemeinerem sinne das heranwachsen, aufwachsen des menschen bezeichnen, ohne dasz besonders an die körpergrösze gedacht wird. dieser gebrauch beschränkt sich im ganzen auf die ältere und neuere dichtersprache und hat von dem vergleich des in seiner jugendblüthe stehenden menschen mit der pflanze seinen ausgang genommen:

er bluome an mannes schœne!
sîn varwe an schœne hielt den strît,
unz an zwên die nâch im wuohsen sît,
Bêâcurs Lôtes kint
und Parzivâl, die dâ niht sint:
die wâren dennoch ungeborn;
und wurden sît für schœne erkorn. *Parzival* 39, 24;

ez wuohs in Burgonden ein vil edel magedîn,
daz in allen landen niht schœners mohte sîn,
Kriemhilt geheizen: si wart ein schœne wîp.
dar umbe muosen degene vil verliesen den lîp.
Nibel. 2, 1 *Bartsch;*

allein
es mangelte dem glück der eltern noch
ein sohn, und kaum war dieser wunsch erfüllt,
dasz zwischen beiden eltern nun Orest
der liebling wuchs, als neues übel schon
dem sichern hause zubereitet war.
GOTHE 9, 20 (*Iphigenie* 1, 3);

Strophius,
des vaters schwager, nahm ihn willig auf,
erzog ihn neben seinem eignen sohne ...
und wie sie (*Orest und Pylades*) wuchsen, wuchs in ihrer seele
die brennende begier des königs tod
zu rachen. 9, 47 (*Iphigenie* 3, 1):

in diesen thälern wächst, in diesen auen,
wie manche jungfrauliche wohlgestalt.
PLATEN 318 (*der grundl. brunnen*),

da wuchs bei ihnen beiden ein sohn, der hiesz Horn.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 495 (1837)

mit persönlichem dativ:

zur zeit als dies geschah, da trug mit fester hand
den scepter König Herrich in der Burgunden land.
ihm wuchs die einzige tochter, benamst jung Hiltegund.
SCHEFFEL *Ekkeh.* 391;

solches geschah meinem meister, dem zu seinem unsegen eine schöne tochter im hause wuchs. C. F. MEYER *König u. heiliger* 31. *indem ferner die menschliche existenz in nahe beziehung zu dem pflanzlichen wachsen und sprossen gebracht wird, kann sich die abgeschwächte bedeutung 'gedeihen, fortkommen' und 'zur welt kommen' entwickeln:*

eines chunnes scol nicht mêre
wachsen an der erde. KONRAD *flol.* 307, 27;

bî dem wazzer Ganjas
ime lant ze Tribalibôt
wahsent liute alsus durch nôt. WOLFRAM *Parz.* 517, 30;

wie mag hinder dem ofen ein guter cosmographus wachsen, oder ein geograph? PARACELSUS (1589) 2, 135; mein wandern so ich bisznher verbracht hab, hat mir wol erschossen: ursach halben, das keinem sein meister im hausz wachset, noch seinen lehrer hinder dem ofen hat. *ebenda;* es wachsen nicht alle tag leut, die wol regieren und wol lehren. LEHMANN 693, 178; ich hohle mir also ungefähr hundert tausend hübsche mädchen aus Albanien, Iberien und Kolchis zusammen, wo man sagt, dasz sie am schönsten wachsen. WIELAND 13, 163; sucht euch knechte unter den bauern! da wachsen die knechte, wie ihr sie braucht, sauknechte, ochsenknechte und schafknechte. IMMERMANN 14, 35 *Hempel* (*prinzen v. Syrakus* 2);

es ist sich zu besorgen,
weil allbereit bey uns fast alle neue morgen
ein neuer tichter wachst, dasz diese schreibesucht
der sprache zierligkeit wird wieder in die flucht
verjagen als zuvor. OPITZ 2, 28.

γ) die sprache kennt auch ein abwärts *oder* zurück wachsen, *eine abnahme der gedeihlichen entwicklung des menschen:* auch nimt der mensch sein narunge mit eggen und mit trinken und wechst auf und ab. K. v. MEGENBERG 3, 19 *Pfeiffer;* der mensch wird geboren und stirbt ... er wächst hin und zurück, er sinkt, wird hinfällig, mit dem ersten tage, da er zu wachsen aufhörte. HIPPEL 3, 112; das Marianncle .. werde so grosz und stark, dasz man's gar nicht für dasselbe mädle halten sollt', während ihr bruder, der erst rasch aufgeschossen war, wieder hinter sich wuchs. HEYSE *nov.* 5, 40 (*mutter u. kind*). *die volkssprache hat mancherlei bildliche wendungen, um das*

stehenbleiben des wachsthums zu bezeichnen: du wechst und nimmest zu, wie die morchel im meyen (*sie verwelkt*). Bock *kreuterb.* 346°; er wächszet gleich wie die reiffen gerst. Henisch 1640, 5; er wächst hinter sich wie ein schürstecken, nach unten wie ein kuhschwanz. Wander 4, 1719.

δ) die art und weise, wie jemand wächst oder gewachsen ist, ist näher bestimmt. manche bestimmungen treten nur bei dem part. gewachsen *hinzu, worüber theil* 4, 1, 4732 *f. gehandelt ist.*

1)) der knabe ist erst sehr rasch gewachsen, jetzt wächst er aber langsamer;

ez wuohsen diu kinder
in eim jâre geswinder
denn andriu in zehen wochen.
wahtelmaere. Wackernagel *altd. leseb.*5 1153, 3.

2)) wohlgewachsen *als adj. s. theil* 4, 1, 4732. *es kann auch auf den körperumfang bezogen werden:* sprang zu dem halb doten, der etwas wol gewachsen und ein schwer man was. Wilwolt v. Schaumburg 44 *Keller. ähnliche verbindungen:* ein soldat mag noch so schön gewachsen und noch so tapfer seyn; so wird er vom regiment gejagt, so bald er etwas begeht, was mit der dienstehre nicht bestehen kann. Möser *patr. phant.* 2, 172; es war ein groszes prächtig gewachsenes wesen von amazonenhafter haltung. G. Keller 4, 180; schön war sie, sagte die frau, das musz ihr der neid lassen, und keine prinzessin kann besser gewachsen sein. Heyse *kinder der welt* 1, 211. *der mensch* wächst gerade, krumm, schief *u. dgl.*.

Walter. ist jemand hier im orte,
der miszgeschaffne füsze hat? . .
Adam. so viel ich weisz, ist alles grad' gewachsen.
H. v. Kleist 2, 107 (*zerbr. krug* 11);

bin ich von diesem grausen miszgetön
nicht krumm gewachsen? haben sich die augen
mir nicht verdreht? Uhland *ged.*2 184;

du wachsest rasch und entwächst den kleidlein bald!
du wachsest schlank! du wirst eine wohlgestalt!
C. F. Meyer *ged.*9 234;

sie streift' mich mit dem ärmel,
die binsenschlank gewachsen war. 319;

sie ist fein, aber rund und voll gewachsen. Laube *das junge Europa* (1833) 1, 44. *die art des wachsens kann auch durch einen vergleich angedeutet sein:* gewachsen wie eine tanne, *andrerseits* gewachsen wie ein felberstock *u. dgl.* Wander 4, 1720.

3)) *es sind richtungsbestimmungen gegeben:* so liesz Lykurg . . . der jugend nur wenig nahrung zu; . . . damit sie mehr ins lange wüchse. J. Paul 45, 7 (*kl. bücherschau* 2); ich kann mich auch mit einem wachslicht vergleichen, weil ich immer noch in die breite wachse. *Shakesp., Heinr. IV.*, 2. *th.* 1, 2; der Stöppel hatte sich stark ins dicke, der Michel mehr ins schlanke gewachsen. Rosegger *schelm aus den alpen* 2, 56.

4)) *es ist auf das ergebnis des wachsens hingewiesen:* er ist eben nicht hoch gewachsen, sondern von einer mittelmäszigen länge. Ludwig 2359: ich meine, dasz ich für meine innewohnende kraft seit den heftigen blutstürzen zu lang gewachsen bin, nur wer mich zusammendrücken könnte, der könnte mich heilen. Arnim 15, 163 (*kronenw.* 1);

Loherangrin wuohs manlich stare:
diu zageheit sich an im barc. Wolfram *Parz.* 823, 27.

besonders grosz, gröszer wachsen: wenn ein kind aus einem hause getragen wird, darff das obere theil der hausz-thüre nicht zu seyn, es wächst sonst das kind . . . nicht grösser. J. G. Schmidt *rocken-philosophie* 406. *ungewöhnlich ist, dasz ein prädicatives subst. angeschlossen ist:*

man findet
manchen kleinen mann voll list und weisheit, die manchem
groszen fremd ist. seyd ihr auch gleich kein riese gewachsen,
seyd ihr doch klug und gelehrt. Göthe 40, 33 (*Reineke* 2).

5)) grosz gewachsen *findet sich in adjectivischem gebrauch auch in der bedeutung 'herangewachsen':* die groszgewachsnen mädchen haben uns sehr in die augen gestochen. die jüngste wird eben konfirmirt. Göthe *briefe* 9, 58 *Weim. ausg.;*

. . ihr auch, wackres landvolk,
in England grosz gewachsen, zeigt uns hier
die kraft genoszner nahrung
(whose limbs were made in England).
Shakespeare Heinrich V. 3, 1;

doch wär' ich selbst erschrocken, stünd' ich irgend
gemüber einem weib zum ersten mal.
wie fangst du's an? belehre mich ein wenig.
ich bin ein neuling in dergleichen dingen,
nicht besser als ein grosz gewachsnes kind.
Grillparzer 7, 179 (*die jüdin von Toledo* 2).

ε) treten örtliche bestimmungen der richtung hinzu, so hat wachsen *die bedeutung 'wachsend sich wohin erstrecken'. in Norddeutschland sagt man von schwächlichen personen, die ungewöhnlich rasch wachsen:* er wächst dem tod in die mitte (*eigentlich* in de möte, *entgegen*). Höfler *krankheitsn.* 768°. *westfäl.* in de erde wassen, *bald sterben.* Woeste 316. an jemand wachsen, *bildlich:* mit ihrem munde lag sie auff seinen lippen als wenn sie an ihn gewachsen wäre oder sich mit ihm begraben lassen wolte. Riemer *polit. stockf.* 181;

dein überkühner muth, mit dem du dich,
als wie ans pferd gewachsen, voll gefühl
der doppelten, centaurischen gewalt,
durch thal und berg, durch fluss und graben schleudertst.
Göthe 9, 276 (*anat. tochter* 1, 6).

ähnlich:

er wuchs am sitze fest,
und lenkt' sein pferd zu solchen wunderkünsten,
als wär' er einverleibt und halbgeartet
mit diesem wackern thier
(he grew unto his seat). *Shakespeare Hamlet* 4, 4;

ein reiter voll muth, und wie aufs rosz gewachsen. Klinger 1, 116; in Rom, Karthago und Jerusalem waren die völker an ihre hauptstadt gewachsen, wie die schnecke an ihr haus. Jahn *volksthum* 104. er wächst mir zun haupten (häupten), zum haupte, zu kopfe *er erreicht mich in seiner grösze, bildlich für 'er thut es mir gleich, nimmt es mit mir auf', dann auch übertragen von dingen gebraucht:* ob nun schon das keiserthumb biszweilen eben schwach oder federlosz gestanden . . . dennoch ist noch der adler bliben bisz auff dise stunde. es hat wol mancher gemeinet, er wolt dem ahr zun haupten wachsen. aber wen gott erhöhet, den kan niemand durch eigen krafft nidrigen. Mathesius *Sarepta* (1571) 88°; so wöllen gelerte leut vilen so im rhor sitzen verdechtig werden, weil sie besorgen, sie möchten in fürbrechen und zun haupten wachsen. 152°; denn es verdreust die einwoner im lande, das der frembdling gedeyet und inen zun heupten wachsen will. *hochzeitpr.* 83, 20 *Lösche;* das ime die sünde nicht fürbreche und zum haubte wachse. 102, 33; trette keiner den andern, sagt der han zum pferd, wir sind euch zun haupten gewachsen und unser füsse sind mit eysen beschlagen. *historie D. Luthers* 144, 1 *Lösche;* wenn sie (*die weiber*) einmal . . . manneshosen angezogen haben, so wollen sie den männern gar zum häupten wachsen und es ihnen mit der regierung weit zuvor thun. J. Sommer *ethographia mundi* 2, 118;

herzog Friedrich von Sachsen,
Johan Michels Obentraut
ist er (*Tilly*) zun häupten gewachsen,
dafür ihm doch sonst graut.
Opel u. Cohn 30*jähr. krieg* 170, 6.

ich glaube, ihr werdet mir zu kopf wollen wachsen, *I believe you take head against me.* Ludwig 2360; er wächst mir zu kopfe, *parem se mihi gerit.* Steinbach 2, 911; *auch:* er ist dir zu haare gewachsen, *par est tibi corporis viribus atque virtute. ebenda;* dieser hochmüthige schüler begunte endlich seinem meister zu kopffe zu wachsen, und ihn von seiner stelle zu dringen. Hoffmannswaldau *heldenbr.* (1696) 144; sie (*das gesinde*) wollen meiner tochter zu kopfe wachsen; das werde ich nicht geschehen lassen. Weise *Catharine* 110 *Fulda* (1, 3); in dieser periode gab ich dem jetzigen professor Höpfner in den anfangsgründen der hebräischen sprache stunde: und wir haben nachher manchmal darüber gelacht, nachdem mir der schüler als herausgeber des Golius so gewaltig zu kopfe gewachsen war. Seume 15 (*mein leben*); am meisten noth machte Vreneli das eigene betragen gegen Uli. je mehr diesem Elisi's geld zu kopfe wuchs, desto mehr fühlte er sich zu Vreneli gezogen. Gotthelf *Uli der knecht* (1850) 215 (*hier mehr wie* in den kopf wachsen *o.* 1, *c*, *δ.* 3)). *statt des noch von* Adelung *angeführten* zu kopfe wachsen *gilt jetzt* über den kopf, das haupt wachsen, *worin der begriff der überlegenheit deutlicher zum ausdruck kommt, schon bei* Luther: ich scheme mich und schew mich meine augen auffzuheben zu dir, mein gott, denn unser missethat ist über unser heubt gewachsen und unser schuld ist gros bis in den himel. *Esra* 9, 6; diesmal . . . ist uns die gefahr schier übers haupt gewachsen. kaum ward von den Hunnen gesprochen, so tönte der boden schon vom hufe ihrer rosse. Scheffel *Ekkeh.* 176; ich lachte mir da einen buckel, wenn ich meiner schwester über den kopf wüchse, und noch eher einen bräutigam kriegte, wie sie! Weisze *kom. opern* 3, 224; hör Gisella, liebe gute Gisella! dein bruder, dein kostbarer Karl ist mir übern kopf gewachsen, wird bald herzog seyn. Klinger *Otto* 31, 33 (2, 2) *neudr.;* eben wenn am meisten arbeit ist, dieselbe fast über den kopf wachsen will, so bemächtigt sich eine gewisse hast, eine ungeduld des menschen. Gotthelf *Uli der knecht* (1850) 191; vergieb mir, dasz mir heut so eine

tollheit über den kopf wuchs und vergisz das alles, was ich gesagt und gethan habe. HEYSE *nov.* 1, 18 (*l'arrabbiata*). *in der redensart kann auch* wachsen *noch in seiner eigentlichen bedeutung empfunden werden:* weit beharrlicher hingegen war ich, mit hülfe unsers bedienten ... eine rüstkammer auszustatten, welche zu unsern schau- und trauerspielen dienen sollte, die wir, nachdem wir den puppen über den kopf gewachsen waren, selbst aufzuführen lust hatten. GÖTHE 24, 75 (*a. m. leben* 2); die erdflöhe hatten gar keine zeit sich an den zarten pflanzen gütlich zu thun, kaum keimten sie ihnen zweg, so waren sie ihnen über den kopf gewachsen. GOTTHELF 19, 66 (*schuldenbauer*);

der berg, der sich im licht ewig zu sonnen glaubt,
die schatten wachsen doch ihm abends übers haupt.
RÜCKERT *werke* 8, 273 (*weish. des brahm.* 5, 595).

zellen nach dem kopfe wachsen, *s. theil* 5, 1757. *von einem, der anfängt kahlköpfig zu werden, sagt man:* er wächst mit dem kopf durch die haare. WANDER 4, 1720.

auch durch aus *kann die richtung des wachsens bezeichnet sein:* der knabe wächst aus dem kleide, *vestis puero decrescit.* NIEREMBERGER. *bildlich:* so widerwärtig uns männern der kinderkittel auch sein mag, wir kriegen ihn doch nicht los, wachsen wir an der einen seite aus ihm hinaus, so wachsen wir an der anderen wieder hinein. ROSEGGER *schelm aus den alpen* 1, 227; *nd.* ut der kunne (*kunde*) wassen, *so wachsen, dasz das wiedererkennen schwer wird.* SCHAMBACH 116'; er wächst mir aus den augen, *er ist mir von ansehen unbekannt geworden:* erst als er den grusz von vater und mutter vermeldete, erkannte ihn Uli als des bodenbauers kind, welches ihm aber aus den augen gewachsen war. GOTTHELF *Uli der pächter* 286; seien sie ganz offen gegen mich und so unhöflich wie sie wollen. ich halte es gern dem schmerz eines pädagogen zu gute, dem ein zwanzigjähriger zögling nachgerade aus der zucht zu wachsen droht. HEYSE *nov.* 1, 198 (*bild der mutter*).

ζ) *andre bestimmungen geben das ergebnis des wachsens an; die bedeutung ist dann 'im wachsen zu etwas werden':*

auch mege wir diu zeichen
mennisken gelichen:
sunne er in der jugente
wirt in al tugente,
websit zeinme manne,
sô nimet er abe danne
ie mêre unze an sîn ende. DIEMER *d. ged.* 342, 22;

ez wurden mine gisel zwei wætlîchiu kint,
er und von Spâne Walther: die wuohsen hie ze man.
Hagenen sande ich widere; Walther mit Hiltegunde entran.
Nibel. 1756, 3 *Bartsch;*

ich hab gepiten, pys das sy gbuex zu ainem beyb.
Sterzinger spiele 2, 52 *Zingerle;*

das knäblein wuchs bei speisz und trank
zum wackern jüngling, grosz und schlank. HEBEL 2, 160;

die kinder wüchsen in elender knechtschaft eines Avarendorfes zu jünglingen. FREYTAG 17, 174 (*bilder* 1, 3); mittlerweile wurde sie das schönste mädchen, das zu finden war, und ihre jugendgenossen wuchsen desgleichen zu zwei zierlichen jünglingsblumen. G. KELLER 7, 338. *bildlich:* dieser silberhaarige greis, der genug daran hatte, dasz ihn die sonne beschien, wuchs vor meinen augen zu einer heldengestalt von antikem gepräge. RIEHL *land u. leute*[8] 288;

Brunhild. ... und im reich des jammers
wird niemand krone tragen auszer mir!
Gunther. mir graut. zur riesin wächst sie, wie sie klagt.
GEIBEL 6, 99 (*Brunhild* 5, 5).

η) *wird durch zutretende bestimmungen der ausgangspunkt oder die ursache des wachsens angegeben, so ist die bedeutung 'wachsend aus etwas hervorgehen':*

Franko gesaz mit den sînin
vili verre nidir bi Rîni.
dâ worhtin si duo mit vroudin
eini luzzele Troii ...
dannin wuohsin sint Vreinkischiu herl. *Annolied* 396;

wir wahsen ûz gelichem dinge:
spise frumet uns, diu wirt ringe,
so si dur den munt gevert. WALTHER 22, 9;

also wachsen ausz dem menschen die menschen, das ist, die nahrung ist der mensch, und gibt wider den menschen, das ist, bildtnusz desselbigen: also essen wir uns selbst. PARACELSUS *schriften* (1589) 1, 74; wir wachsen immer aus einer kindheit, so alt wir seyn mögen, sind immer im gange. HERDER 5, 98 *Suphan* (*urspr. d. sprache*);

sie bringt den wünschen des gemahls zwey söhne,
Thyest und Atreus. neidisch sehen sie
des vaters liebe zu dem ersten sohn
aus einem andern bette wachsend an.
GÖTHE 9, 17 (*Iphigenie* 1, 3).

ϑ) *das part. praet.* gewachsen *in adjectivischem gebrauch bezeichnet in der älteren sprache oft die grenze des wachsthums beim menschen 'erwachsen', s. theil* 4, 1, 4733 *f. hier noch einige litterarische belege:* were es ouch das ir eins oder me gewachsen kinde hette, die ir brötel gedienen möchtent. *Straszburger zunftordnungen* 12 *Brucker;* haist ain gewachsen mensch das ander liegen ... oder flucht im den ritten ald das fallend übel, es si wib ald man. *weisth.* 5, 215 (*Uberlingen* 15. *jahrh.*); den gewachssen kindern, die ir stercke begriffen haben, ist man geben das brot in stuck weysz. KEISERSBERG *vom anheb. menschen* (1510) A 2'; aber auff die weis, die das büchlein leret, kan ein yeder in wenig tagen lesen lernen. ich selbs habs etliche gewachszne gesellen in acht tagen geleret. ICKELSAMER 122 *Müller* (*aus* A); iren ehstandt hielten sie so steiffe, das allein die gewachsznen iungfrawen heyrathen und an einem man vernügt, nach seinem tod nit weiter gedachten sich zu verändern. S. FRANCK *teutsch. nat. chron.* (1539) 4'; wie er (*gott*) ein gewachsenen menschen, der in seinem stillstand, wirde und krafft ist, höher wirdert, denn ein kind oder jüngling, darausz erst ein mensch sol werden. MATHESIUS *Sarepta* 173'; das es nit gut ist, wenn ein gewachsener und gesunder mensch one ehe bleibet. *hochzeitpred.* 31, 17 *Lösche;* in den kindern und gewachsenen personen. PARACELSUS *op.* (1616) 1, 491 A; da er selbst drey gewachsene tochter hatte, hatte er neben andern gesten auch genante meine swester fordern lassen. SASTROW 1, 23; die pflantzung und unterweisung der jungen oder zarten jahren, hat solche, wiewol verborgene krafft, ... dasz es ... hernach mit dem gewachsenen alter jemalen kan verglichen werden. SCHUPP 733;

wann ainer gewachsnen dieren
ist gleich als ainer zeitigen pieren:
pricht man sy nit pey zeitn ab,
so velt sy auf dleczt selb herab.
Sterzinger spiele 18, 67 *Zingerle;*

auch send euch ausz meinem leib worn
zehen fürtrefflich söhn geborn,
dern ist gewachsen der meiste theil.
AYRER 1657 *Keller;*

substantiviert: darumb gleube ich, wenn die tauffe der kinder nit were, so würde kein kirch seyn, denn die gewachsenen und alten würden sich nimmermehr lassen teuffen. LUTHER *tischr.* 215'. halbgewachsen, halbwachsen, *s. theil* 4, 2, 202. 218, *noch jetzt nordd.:* dies zimmer hier, das kenne ich nun schon vierzig jahre und darüber, noch aus zeiten her, wo ich ein halbwachsen ding war. TH. FONTANE *frau Jenny Treibel* 7. *dagegen ist* vollwachsen, *mhd.* volwahsen, *ahd.* follawahsan *'ganz ausgewachsen':* ich muste bekennen, dasz sie, so jung als sie war, eben so reif am verstande sei: und dasz sie dadurch ein volwachsenes frauenzimmer beschähmete. ZESEN *Assenat* 31.

einem gewachsen sein, *ihm gleich an kräften, dann auch* einem dinge gewachsen sein, *s. theil* 4, 1, 4734 *f. vgl. noch:*

immr her, du schnöde teufels-braut,
kom her, kom her, jückt dich die haut,
frisch her, im namen Jesu Christ,
der dem teuffel gewachsen ist.
RINCKHART *chr. ritter* 1292 *neudr.;*

als er (*Ludwig v. Hessen*) zum keyserthumb beruffen ward, hat ers gantz danckbarlich abgeschlagen und gesagt: er were solchem grossen last nicht gewachsen. ZINCGREF *ap.* 164. *mit anschlieszendem inf. mit zu:* es kriechen so viel arten der ungeschicklichkeit durch die schulen, welchen gäntzlich abzuhelffen meine wenigkeit nit gewachsen. SCHUPP 848. *in der älteren sprache ist dies* gewachsen *auch mit gradbestimmenden adverbien verbunden:* so tette ime auch weh, dasz hertzog Bugslaff seine schwester so verschmadt hette, und hette ime deshalben gern in der hawt gelegen, aber turste es nicht anfahen, dan hertzog Bugslaff was ime sehr gewachssen. KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 343 *Gäbel;* wann einer zugleich mit dreyen feinden zu thun hat, soll er sich mit zweyen versöhnen, auff das er dem dritten desto besser gewachsen sey. ZINCGREF *ap.* 46;

er (*gott*) schlägt uns nie von hertzen
und sieht aus lieber treu,
dasz unsre krafft den schmertzen
auch gnug gewachsen sey. S. DACH 197 *Österley.*

in gleicher bedeutung kommt auch für einen gewachsen sein *vor, s. den theil* 4, 1, 4735 *gegebenen beleg aus* FORSTER. *das ist*

vermischung mit einem für einen gewachsen sein, *d. i. gemacht, bestimmt sein:* ich habe schon manchmal zu Jogeli gesagt, es schickten sich nie zwei besser zusammen, als ihr beide; es sei, als wenn ihr für einander gewachsen wäret. GOTTHELF *Uli der knecht* (1850) 285.

f) von dem unter e besprochenen wachsen *aus hat sich ein übertragener gebrauch des wortes entwickelt, indem es auch au die geistige entwicklung und die äuszeren verhältnisse des menschen bezogen wurde, sodasz* wachsen *auch die innere vervollkommnung bezeichnet, sowie ein gröszerwerden an ansehen, macht, vermögen u. dgl. bildliche wendungen wie die folgende geben die grundlage dieses gebrauchs ab:*

Schionatulander an prise ûf muoz stîgen.
erst von den liuten erboren. die niht lânt ir prîs nider sîgen:
er wuohs in breit gestrecket an die lenge.
WOLFRAM *Tit.* 128, 3.

besonders hat die bibelsprache zur verbreitung dieses wachsen *beigetragen:* ir selbs seid meine zeugen, das ich gesagt habe, ich sey nicht Christus, sondern fur im her gesand .. er mus wachsen, ich aber mus abnemen. *Joh.* 3, 30;

er scal wahsan thrâto sînes selbes dâto.
thaz mînu werk swînên ingegin kreftin sînên.
OTFRID 2, 13, 17.

im alten test. steht wachsen *häufig für zunehmen an macht, geltung, nachkommenschaft; zunächst noch bildlich:* Joseph wird wachsen, er wird wachsen, wie an einer quelle. 1 *Mos.* 49, 22. *ferner:* die birten von Gerar zankten mit den hirten Isaacs, und sprachen, das wasser ist unser .. da macht er sich von dannen, und grub einen andern brun, da zanckten sie sich nicht über, darumb hies er in Rehoboth, und sprach, nu hat uns der herr raum gemacht, und uns wachsen lassen im lande. 26, 22; und Joseph wurden zween söhne geboren ... den andern hies er Ephraim, denn gott (sprach er) hat mich lassen wachsen in dem lande meines elends. 41, 52; sihe, ich wil dich wachsen lassen und mehren, und wil dich zum hauffen volcks machen. 48, 4; der engel .. segne die knaben .., das sie wachsen, und viel werden auff erden. 48, 16; einzelen nach ein ander, wil ich sie (*die Cananiter*) fur dir eraus stossen, bis das du wechsest, und das land besitzest. 23, 30; der herr mache das weib, das in sein haus kompt, wie Rahel und Lea, die beide das haus Israel gebawet haben, und wachse seer in Ephrata, und werde gepreiset zu Bethlehem. *Ruth* 4, 11. *mit angabe des ergebnisses:* du bist unser schwester, wachse in viel tausent mal tausent, und dein same besitze die thor seiner feinde. 1 *Mos.* 24, 60. *in der litteratursprache ist* wachsen an *oder* in etwas *am verbreitetsten:* an alter, an gnade und tugend wachsen, *crescer di età, grazia, virtù.* KRÄMER 1202; der mane wechset ouch, also wûchs sente Paulus von einer tûgent in die andere, und so er mer wûchs in der heilicheit, so er mer unterwûchs an sich selber an der othmûticheit. SCHÖNBACH *altd. predigten* 1, 65, 5; der nam ein daz aller schönst weib, die im gepar eynen sun, der an aller tugend wûchs und liebet sich aller menig. *gesta Romanorum* 3 *Keller;* söllichs kind ward wachsen an jaren, an tugenden, an guten sitten, an gestrengkeit und groszmûtigkeit. EYB *eheb.* 91, 36 *Herrmann;* der junge herr hûb an dem meyster nach zû volgen in allem dem, so er in gelernen kund und mocht, und wûchsz auch fast in tugenden und andern gûtten wercken und sitten, so künigklicher art zû gebüret. *Tristrant* 3, 19 *Pfaff;* das ir wandelt wirdiglich dem herrn .. und wachset in der erkenntnis gottes. *Colosser* 1, 11; wachset aber in der gnade und erkentnis unsers herrn und heilandes. 2 *Petri* 3, 18; vatter, mutter, wird gott sagen, gebt mir rechenschaft ... ich habe euch einen sohn Christoph geben, dieser ist aber durch ewer böse weichhertzigkeit in den tugenden gar klein gewachsen. ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1702) 93 (*mercks Wienn*); wer nun fest entschlossen ist, in der tugend täglich vollkommener zu werden, der versichere sich erstlich, ob er auch in der that schon zur zahl der tugendschüler gehöre? .. der eine hält seinen menschenhass für einen hass der laster .. auf diese art aber wächst er nicht nur nicht im guten: sondern befestiget sich auch noch im bösen. GOTTSCHED *erste gründe der ges. weltweisheit* (1734) 2, 109; ein buch ... das anweisung gab, wie man schon vom sechsten bis zum vierzehnten jahre in der frömmigkeit wachsen könne. MORITZ *Anton Reiser* 15, 20 *neudr.;* Beatrice ist die wirkliche Beatrice, nur, seit sie, 9 jahre alt, gestorben ist, gewachsen in reinheit und frömmigkeit. GRILLPARZER 9, 216 (*zur litteraturgesch.*); du sollst in der furcht gottes wachsen ... nicht aber mit wunderthat dich rühmen. FREYTAG 17, 238 (*bilder* 1, 4): das preuszische volk geht durch ein stahlbad und wird wachsen an charakterkraft. VISCHER *krit. gänge* 4, 68. *auch das gegentheil der geistigen vervollkommnung kann auf diese weise zum ausdruck gelangen:*

ich meint, du solst werden gescheid:
so wechst du nur in thorheit. AYRER 3132, 33 *Keller.*

weiter wird wachsen *auch ohne bestimmungen von äuszerem gedeihen oder innerer vervollkommnung gebraucht, doch vorwiegend in der höheren schreibart.*

α) volkstümlichen ursprungs scheint wachsen *als 'zunehmen an macht, ansehen, reichthum' zu sein:*

das löblich haus zu Sachsen
hat dich (*Karl*) zu keiser gemacht,
dadurch bistu gewachsen,
hettst sunst dohin nicht bracht.
LILIENCRON *hist. volkslieder* 4, 333, 7;

der frum churfürst zu Sachsen,
der hatte der buben viel.
zu hoch liesz er sie wachsen,
dasz sie fuhrn übers ziel. 4, 466. 22;

wo kriegesgurgeln sindt, da wächst der handtwercksmann,
der gastwirt frewet sich; der weinschenck ist bemühet.
OPITZ *poem.* (1629) 2, 263;

die sich vom raube der vertriebnen bürger mästen,
die von der allgemeinen fäulnisz wachsen,
allein im öffentlichen unglück ernten.
SCHILLER 12, 71 (*Piccolomini* 1, 2);

weltschichtge dinge sind im werk und werden,
das kaiserhaus will wachsen, was der vater
glorreich begonnen, will der sohn vollenden.
14, 396 (*Tell* 4, 3);

wohl, mein ächtbürt'ger, wenn dieses brieflein wirkt
und mein erfinden glückt, stürzt den ächtbürt'gen
der bastard Edmund, ich gedeih, ich wachse!
(*I grow, I prosper.*) *Shakesp. Lear* 1, 2;

um die hofräume, die hintergebäude und gassen wurde die stadtmauer gezogen ... und mit verwunderung erzählte man sich draussen in den wäldern und auf der haide, wie schnell die männer mit fremder sprache gewachsen waren, und dasz jeder landmann, der durch ihr thor fuhr, ihnen ein kupferstück bezahlen muszte als brückengeld. FREYTAG 5, 110 (*soll u. haben* 4, 6). über einen wachsen *ähnlich wie das bildliche* einem über den kopf wachsen:

wann der man ist höhgemuot
und füere er alsô für sich,
vil lîhte wüehse er über dich
und præhte dich ze schanden
in allen dînen landen. H. v. NEUENSTADT *Apoll.* 743;

den ruhm sie (*Köln*) führt von alters her,
dasz sie in ihren mauren
geblieben und gewachsen sehr
über all des reichs bauren.
OPEL u. COHN 30 *jähr. krieg* 313, 4.

übertragen (*wie die sprache ein* hinter sich wachsen *kennt*) hinter einen wachsen *'hinter jemand zurückkommen':* dise feynd des christlichen glaubens (*die juden*) nören wir ... mit yedermanns schaden, also daz fürsten und herren hinder sy wachsen und sitzen. S. FRANCK *weltb.* (1542) 154ᵃ; dann der liederlich pofel verliesz sich drauff, er näm immer mehr auff ein gût glück, ob es ein mal gelt regnet, indem wächszt er hindern juden. 155ᵃ.

β) dagegen gehört wachsen *als 'fortschreiten' im geistlichen sinne mehr der biblisch-kirchlichen rede an:*

Mose und der Salomon
leren, wie man die jugent
füren sol zu gotes preisz ...
dasz sie wachs und gottes macht,
weiszheit und gût erkenne.
M. WEISZE *bei* WACKERNAGEL *kirchenl.* 3, 388, 4;

das heist recht dem bilde Christi ehnlich werden, nemlich, mit ihm und in ihm geboren werden, Christum recht anziehen, mit ihm und in ihm wachsen und zunehmen. J. ARNDT *vom wahren christenthumb* (1619) 1, 57; ein rechter katholischer christ musz immer zu wachsen, von einer tugend zu der andern schreiten, nimmermehr still stehen. ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1702) 8. *mit angabe des ergebnisses:* wir sollen wachsen zu einem vollkommenen manne, das ist, wie ein kind an grösse des leibes zunimmt: also christen im glauben und in tugenthafftigem leben, bisz sie in Christo zu einem vollkommenen man werden. ARNDT *vom wahren christenthumb* (1619) 1, 397. *ausgeprägt biblisch ist* wachsen *in bezug auf die nachkommenschaft:*

dieses geblüte war itzt in hundert und hundert gewachsen,
und von ihnen war jeder ein fürst zum herrscher gebohren.
BODMER *Noah* (1752) 137 (5, 56);

söhne Noahs, euch wird gott euer erhalter selbst segnen, dasz ihr zu heeren wachset und alle zonen erfüllet.
Calliope 48 (*sunnflut* 3. *ges.*).

γ) ein wachsen, *das in rein innerlicher auffassung auf die zunahme an wissen, bildung und können, auf die vervollkommnung der ganzen persönlichkeit geht, findet sich bei* GÖTHE *und bei späteren:* ich habe alles was ein mensch verlangen kan, ein leben, in dem ich mich täglich übe und täglich wachse. GÖTHE *briefe* 4, 50 *Weim. ausg.;* täglich wächst der herzog und ist mein bester trost. 4, 329; glücklich wäre ich, wenn in jemand liebes bey mir hätte, mit dem ich wachsen, dem ich meine wachsende kenntnisse unterwegs mittheilen könnte. 8, 149; sie waren heute abend reizend, Adele (*eine sängerin*) . . . sie wachsen mit jeder rolle, und wenn sie eines tages auch mir über den kopf wachsen sollten, werde ich mich nicht wundern. HEYSE *kinder der welt* 1, 325; da er (*Göthe*) selber noch mit jedem tage wuchs, als ob dies leben nie ein ende finden könnte, so blieb auch die jugend immer sein liebling. TREITSCHKE *d. gesch.* 2, 43; weder Mundt noch Wienbarg vermochten zu wachsen; jenem fehlte die begabung, diesem der fleisz. 4, 430; die macht einer groszen, ursprünglichen und darum beständig wachsenden persönlichkeit . . . besasz er nicht. 4, 488; *mit hereinspielen räumlicher vorstellungen:*

denn nur der grosze gegenstand vermag
den tiefen grund der menschheit aufzuregen.
im engen kreis verengert sich der sinn,
es wachst der mensch mit seinen groszern zwecken.
SCHILLER 12, 7 (*Wallenst. prolog*);

es ist ein kleiner fürst im land, den grosz ich preise,
den, weil er nicht will laut gelobt sein, lob ich leise . . .
ihr gröszern, schaut auf ihn, und nehmt von ihm ein zeichen!
wie müszt ihr wachsen noch, wenn ihr ihn wollt erreichen!
RÜCKERT *werke* 8, 137 (*weish. d. brahm.* 3. 127).

häufiger in zusammensetzungen wie heranwachsen, über etwas hinauswachsen *u. dgl.:* als Cornelius endlich nach Rom kam, wuchs er bald hinaus über das einseitige nazarenerthum Overbecks. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 320; die Hellenen wuchsen in sehr günstiger geographischer lage durch fortwährende leise nachhilfe fremder volkskraft zu hoher culturblüthe heraus. FREYTAG 17, 56 (*bilder* 1, 1).

2) *schon im altgermanischen ist* wachsen *nicht auf die organische entwicklung beschränkt, sondern bezeichnet auch sonst ein gröszerwerden, eine zunahme. dieser gebrauch hat später sehr um sich gegriffen, wobei die analogie der organischen entwicklung auf den verschiedensten wegen wirksam gewesen ist. in vielen fällen, in denen wir geneigt sind eine rein äusserliche vermehrung anzunehmen, ist die sprache doch von der anschauung eines entwicklungsvorganges ausgegangen. wie bei* wachsen 1. *als 'gröszerwerden' können bestimmungen hinzutreten, die das ziel oder das ergebnis der vermehrung angeben, und* wachsen *zeigt dann die bedeutung 'sich wohin erstrecken, wohin gelangen' oder 'wozu werden'. das part. praes.* wachsend *tritt in attributiver verwendung als 'zunehmend, sich vermehrend' schon im mhd. auf und wird in der neueren sprache ungemein beliebt.*

a) wachsen *bezeichnet eine räumliche zunahme. schon im altgerm. wird es von naturerscheinungen gebraucht, die einen regelmäszigen wechsel zeigen:* wenn der mond im wachsen ist, wenn er wächst oder zunimmt, bey wachsendem mond, *when the moon increases.* LUDWIG 2360; im wachsenden licht, *al crescer della luna.* KRÄMER 1202; das türckische wapen ist ein wachsender mond. LUDWIG 2360; *schweiz.* wachsede mön. *idiot.* 4, 234 (*vgl. auch* wachsat);

thiu is afar themu mânon ginemnid,
aftar themu torhton tungle: he ne mag is tîdi bemidan,
ak he dago gehwilikes duod ôðar hwedar,
wanôd (*nimmt ab*) eða wahsid. *Heliand* 3630;

diu mâninne wahset are sâ,
unze si wirt plena et rotunda
zeiner vollen schîben.
DIEMER *d. ged.* 342, 14 (*loblied auf den h. geist*);

die mânôde gar durch daz jâr
slht man in (*den mond*) ofte schînen,
wahsen unde ouch swînen:
der beider art daz ist sîn site.
R. v. EMS *Barlaam* 241, 24;

als der mane wechset und entwechsit, niemit ab und zu, also tût dise werlt. SCHÖNBACH *altd. predigten* 1, 125, 21; dar umb sint etsleich wazzer gegen der sunnen aufganch, diu aufnement und abnement nâch des mônen aufnemen und abnemen, wann alliu fâuhten wehst, wenn der môn wehst. K. v. MEGENBERG 65, 31 *Pfeiffer;* der mon bewegt sich stets und wachszet und nimpt ab und zů. KEISERSBERG *brösamlin* 83°; nach dem mond rechnet man die feste. es ist ein liecht, das abnimpt und wider zunimpt. er machet den monat. er wechst und verendert sich wunderbarlich. *Sirach* 43, 8; die krebs seyn im mertzen und aprillen am aller besten, und bevorab, wann der mon wachsset, so seyn sie sehr gut, wann aber der mon abnimpt, so seyn sie etwas geringer und schlechter. *jag und weydwerckbuch* (1582) 2, 73°; man sol aber alles lagerobst im wachsenden oder zunehmenden monden abbrechen. COLER *hausbuch* 2 (1612), 159; der saamen wird im frühling im wachsenden lichte und lufftigen zeichen in ein mistbeet gesäet . ., im wachsenden monden in ein gutes . . erdreich . . verpflanzet. ZINKE *ökon. lex.*[3] (1753) 1770;

. . alle schaalfisch-arten
sind voller, wenn der mond im wachsen ist.
(*lubrica nascentes implent conchylia lunae.*)
WIELAND *übers. v. Horazens satyren* (1794) 2, 140;

er (*der mond*) wächst, so wächst der monat mit.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 411;

gibt es wirklich einen mann im monde? die Slawen sagen, er heisze Chlotar, und das wachsen des mondes bewirke er durch wasseraufgieszen. HEINE 3, 36 *Elster;* es mochte ein kleiner ranft des wachsenden mondes hinter dem hause stehen. STIFTER *studien* (1850) 5, 122 (*hagestolz*). *alt ist auch* wachsen *in beziehung auf das anschwellen des wassers:* wachsen desz wassers, *inundare e crescere l'aqua.* GÖNTZEL 824; das waszer ist gewachsen, *fluvius intumuit, assurrexit, accrevit.* STIELER 2399; der see ist über die maszen gewachsen, *lacus praeter modum crevit.* HEDERICH 2561; die ströhme wachsen, *les rivières croissent, haussent, s'enflent.* RONDEAU;

thuo bigan thes wedares kraft,
ûst (*sturm*) up stîgan. ûðiun (*wellen*) wahsan,
swang giswerk an gimang, thie sêu ward an hruoru,
wan wind endi water. *Heliand* 2242;

auz vil pächleinne wirt ain grôzer pach, der webset sô lang, unz daz er suocht seinen auzganch auz dem geperg. K. v. MEGENBERG 102, 34 *Pfeiffer;* es regente gantez sere, das es ny uff gehorte bisz uff sente Celiax tagk; und in der selben nacht sente Celiax do begunde das wasser zu Erffurte zu wachsene. STOLLE *chronik* 171; uff ain zyt, als das selb waszer über ser wuochs, füret es den drachen mit im, so lang uncz das waszer ab ward niemen. STEINHÖWEL *Äsop* 198 *Österley;* zwen hefen stuonden an ainem gestad ains flieszenden waszers . . . als aber das wasser ains mals gewachsen waz, füret es die hefen in starkem flusz baid hinweg. 271; da kam die sindflut . . ., und die wasser wuchsen, und huben den kasten auff. 1 *Mos.* 7, 17; die bäch, wann sie vom regen wachsen, bringen und flötzen herfür güldin sand. MÜNSTER *cosmographey* (1588) 73; die meisten aber wendeten sich bald zum schwartzen flußgötzen Momft, dem verschaffer des wachsenden Niels. ZESEN *Assenat* (1670) 2; der schöne fuszboden . . . 102 Neapelsche palmen tief unter der erde gefunden . . . war in einer offenen loggia auf einer art von bastion geleget, welche wiederum 25 palmen über das gestade des meeres erhöhet war. hieraus folget, dasz das meer sehr viel höher müsse gewachsen seyn. WINCKELMANN 2, 9 (*Herculan. entdeckungen*);

als sie bey einem flusz nun endlich kahmen dar,
der von eim regen new gar sehr gewachsen war.
D. v. D. WERDER *erlös. Jerusalem* 14, 32;

der sturz von tausend wassern scholl;
das wiesenthal begrub ein see:
des landes heerstrom wuchs und schwoll.
BÖRGER 36° (*lied vom br. manne*).

namentlich geht auch wachsen *auf das steigen des wassers bei der fluth:* auflaufend oder steigend oder wachsend wasser. BODMER 728. *im bildlichen ausdruck:*

du zürntest ehmals, groszer gott!
da wuchs das wasser über berge. GÜNTHER 64;

nicht eine kleine schaar
kann ich der feinde flut entgegenstellen,
die wachsend, wogend in das lager dringt!
SCHILLER 13, 238 (*jungfr. v. Orl.* 2, 5);

vergänglichkeit! wie rauschen deine wellen
dahin durch's lebenslabyrinth so laut! . .
es wächst der strom mit jeglicher minute.
LENAU *ged.* 1, 121 (1837);

ich sah immer, wie das gefühl, wenn es in mir aufging, ebbe und fluth hatte, wuchs und fiel, und muszte mir ehrlich sagen: . . . du wirst eine lüge sagen, wenn du ewige treue schwörst. HEYSE *nov.* 1, 155 (*erkenne dich selbst*). *vom feuer:*

wehe, wenn sie (*die macht des feuers*) losgelassen,
wachsend ohne widerstand,
durch die volkbelebten gassen
wälzt den ungeheuren brand. SCHILLER 11, 310 (*glocke*);

flackernd steigt die feuersäule,
durch der strasze lange zeile
wachst es fort mit windeseile. 11,311;
und als wollte sie (*die flamme*) im wehen
mit sich fort der erde wucht
reiszen, in gewalt'ger flucht,
wachst sie in des himmels höhen
riesengrosz! 11,312.

von anderen naturerscheinungen:

ein grosser gletscher hanget dar,
hat gantz bedeckt dasselbig ort,
mit häusern musz man rücken fort,
stoszt vor jhm weg das erdterich,
bäum, häuser, velsen wunderlich,
im erdtrich wachszt er immerdar,
das d'landleut klarlich nemmen war,
wie er den grund stoszt fürer basz,
da vor ein schöne matten was.
Rebmann *naturae magnalia* (*Bern* 1620) 488;

der berge wachsend eisz, der felsen steile wände,
sind selbst zum nutzen da, sie tränken das gelände.
Hallers *ged.* (1753) 40;

sie . . . tanzten weiter in vergnüglichem wechselgesang:
und das eis kam gewachsen
bis zur alpe daher,
wie schad' um das mägdlein,
wenn's eingefroren war'! Scheffel *Ekkeh.* 387.

die lawine, der schneeball wächst, *darnach bildlich:* geschrey wächst wie ein geweltzter schneeballen. Lehmann 327, 32; die red wächst wie der schnee, den die bösen buben auff der gassen zusammenrollen, welcher alleweil grösser und grösser wird. Abr. a S. Clara *Judas* 1 (1687) 395; eine solche morgenländische carawane gleicht einem schneeball, welcher von gebirgen rollt; sie wächst, je weiter sie fortrückt. A. G. Meiszner 9, 50 (*erzähl.* 3). wolken, schatten wachsen:

wallend verschlangen
wachsende wolken, im zug, beide gestalten vor mir.
Göthe 1, 320 (*elegien* 2);

wir wollen fort; die schatten wachsen,
der thau beginnt zu nässen.
Immermann *Cardenio u. Celinde* 3, 4;

zuletzt sah er einen schatten von dem knaben fort längs der mauer hinuntergehen. der schatten wuchs beim mondenschein mit jedem schritte immer höher und länger, bis er endlich sich in riesengrösze in den wald hinein verlor. Eichendorff 2, 40 *Dietze. vom erdreich:* das ufer war gewachsen, *litus processerat.* Steinbach 2, 911; der boden ist gewachsen, *sagt man von ausgeschachteter festgewachsener erde, die trotz stampfens immer ein grösseres volumen als vor dem ausheben einnimmt.* Mothes *baulex.*[3] 1, 124. *von körperlichem in fällen, wo zunächst nicht an organisches* wachsen *zu denken ist:*

doch so du eingenestelt bist,
und dir der bauch gewachsen ist,
so nestel dich nit auff zu mol,
das wär zu grob und stünd nit wol.
Schmidt *grobianus* 614 *neudr.*

mhd. von schwangeren frauen:

Elysabeth die vrowe entfie,
daz gote erwolte reine kint.
dâ mit ir leide gar wart blint,
die sich ê zu wîten hûb,
unde als die vrowe des entsûb,
daz si wachsen began.
si sach ir selbes alder an
unde schemete sich vil sêre. *passional* 346, 96 *Hahn.*

das blut wächst: das blüt ist am besten zů lasszen von vii. kal. julii, bitz zů den xv. kal. augusti, wann als dann wachszt es. Gersdorf *wundartzney* (1535) 39. *dem hahn, wenn er zornig ist,* wächst (*schwillt*) der kamm, *bildlich:*

ihm wächst der kamm;
nun wagt er gar ein epigramm. Gotter 1, 379;

Berthold kam in dem fremden wesen ganz aus seinem häuschen . . . und als Apollonia mit in das spiel hineingezogen wurde, so wuchs ihm gar der kamm, er erwiderte, was ihm angethan wurde . . . so kam es, dasz, als ihn Babeli kniff, er wieder kniff. Arnim 15, 71 (*kronenwächter* 1);

der krepp wuchs ihr bergan (*die haare gingen ihr in die höhe*),
auch wurd ihr in die länge
die schnürbrust mächtig enge. Bürger 22* (*prinz. Europa*).

bildlich heiszt es: das herz wächst, *es erweitert sich, wird von gefühlen geschwellt:* wenn die sach gut ist, so wechst das hertz im leibe, und gibt krafft und mut predigern und kriegsleuten. Mathesius *historie D. Luthers* 56, 22 *Lösche;* wie die sonne steigt, wächst mir's herz. bald! bald! — will ich grosz werden, wie Otto. Klinger *Otto* 38, 4 (2, 6) *neudr.;* sein herz wuchs in der brust, wie eine melone unter der glocke. J. Paul *Titan* 1, 10;

ein zelsig, der sein nest nur eben angelegt,
versang an einem heitern morgen
den schlaf, die bau- und nahrungssorgen.
ihm wuchs sein kleines herz, durch west und lust erregt.
Hagedorn 3, 123;

sein herz wuchs ihm so sehnsuchtsvoll,
wie bei der liebsten grusz. Göthe 1, 186 (*fischer*);

alte sehnsucht, wachst du auf?
dunkelselig wie vor zeiten
wächst das herz mir in der brust,
süszer schwermuth schauer streiten
mit beklomm'ner werdelust. Geibel 4, 98 (*spätherbstbl.*);

doch freudiger wächst dem ulanen das herz,
wenn die schlacht durch die ebene kracht.
4, 254 (*heroldsrufe*);

an seines volkes herzen
wuchs ihm die heldenbrust. Schenkendorf 4.

von anderem aus dem naturreich: des pern flaisch wehst, wenne man ez seudet, daz tuot kain flaisch mêr. K. v. Megenberg 162, 33 *Pfeiffer;*

das fleisch nimmt stündlich zu und wächst auch in den töpffen.
Gryphius *lustspiele* 229, 142 *Palm;*

bildlich: die bissen wachsen mir vor wehmuth in dem munde. Günther *bei* Adelung; die lügen wächst im munde, *mendacia in ore hominum grandescunt.* Stieler 2399;

sô thaz heri thô gisaz thaz brôt gisegonôtaz az;
iz wuahs thâr thera ferti in munde joh in henti.
Otfrid 3, 6, 36;

traumt mir? wie wird mir? ists warheit? ists tand?
mein stücke brodt wächst unter der hand!
Gryphius *lustspiele* 221, 14 *Palm;*

das brodt wachst augenscheinlich im ofen, und wann ich zwey unzen einschieb, so nimb ich vier heraus. Abr. a. S. Clara *Judas* 2 (1690), 10; zu seinem trost zog er sein (*angeschnittenes*) schnitzbrot aus dem ranzen und fand dasselbe wahrlich beinah schon wieder rund und ganz gewachsen. Mörike *erzählungen*[2] 117; die gerste wächst *beim mälzen, d. h. sie treibt keime aus* (*gehört in gewissem sinn zu* 1, *a*). Weber *ökon. lex.* 626. Schmeller 2, 838; wachsen zum bier sieden, *grana frumenti dissiliunt et germina tenuia, fibrarum instar, protudere incipiunt,* fahen an zu schiessen. Schönsleder *prompt.* Kk 2ᵇ; die hefe wächst, *vermehrt sich, durch einflusz des sauerstoffes, vor der gährung.* Karmarsch-Heeren[3] 1, 499; der kalk wächst, geht auf, quillt *oder* gedeiht *beim löschen.* Mothes *baulex.*[3] 4, 329. *auch gerüche, lichterscheinungen* wachsen, *breiten sich aus:*

nardus und balsamita der stanch wahset so wita.
fundgruben 2, 16, 33 (*genesis*);

ich hörte recht. die stimmen nahen. helle,
wie fackelschein, wächst gleitend durch die gänge.
Grillparzer 4, 266 (*treuer diener* 4).

ähnlich von einem gerücht, das verbreitet wird:

die böse nachricht wächst, der guten traut man nicht.
König *ged.* (1745) 111.

b) wachsen *kann auch ein gröszerwerden bezeichnen, das auf dem bloszen augenschein beruht. es geht auf dinge, die man anfangs für kleiner gehalten hat, als sie in wirklichkeit sind, dann aber beim näherkommen oder genaueren hinsehen in ihrer wahren grösze erblickt:*

es wuchs das hergetrag'ne schiff, zugleich
die angst in meinem busen namenlos.
Chamisso *ged.*[8] 544;

ich blickte, während das schiff so fortflog und die wellen unter mir rauschten und schäumten, immerfort in die blaue ferne, wie da ein turm und ein schlosz nach dem andern aus dem ufergrün hervorkam, wuchs und wuchs und endlich hinter uns wieder verschwand. Eichendorff 2, 450 *Dietze;* furchtsam schaut der bürger aus seinem fenster, die nacht läszt einen schwarzen flecken zurück; er schaut, und fürchterlich wächs't im lichte das mordgerüst. Göthe 8, 283 (*Egmont* 5). *ähnlich:* dann reckte er seine glieder und die ganze gestalt wuchs wieder wie damals, als er im mondschein den jäger warnte, an die geheimnisse des schwertes zu rühren. Immermann *Münchh.*[2] 4, 72. *in verbindung mit einer örtlichen bestimmung der richtung nimmt dies* wachsen *die bedeutung 'sich von dem zuerst wahrgenommenen nach einer seite hin weiter erstrecken' an:*

denn bank an bank gedränget sitzen,
es brechen fast der bühne stützen,
herbeygeströmt von fern und nah,
der Griechen völker wartend da,
dumpfbrausend wie des meeres wogen,
von menschen wimmelnd wächst der bau,
in weiter stets geschweiftem bogen,
hinauf bis an des himmels blau.
Schiller 11, 243 (*kraniche des Ibykus*);

Victor war nie auf einem so groszen wasser gefahren. das dorf zog sich zurück und die wände um den see begannen sehr langsam zu wandern. nach einer weile streckte sich eine buschige landzunge hervor, und wuchs immer mehr in das wasser. endlich risz dieselbe gar von dem lande ab, und zeigte sich als eine insel. STIFTER *studien* (1850) 5, 92 (*hagestolz*); sah er plötzlich ein gebirge von schroffen klippen rings umher in die hohe wachsen. HEYSE *nov.* 5, 16 (*Annina*). *abgeschwächt bedeutet es überhaupt 'sich wohin erstrecken':* er hatte einen waldhornisten mitgenommen, der auf eine weit in den see wachsende landspitze treten ... sollte. J. PAUL *biogr. belust.* 1, 90; endlich erstiegen wir den südlichen berg und das bunte Eden wuchs mit seiner blätterfülle und mit dem gewimmel seiner pulsierenden zweige rauschend ins thal hinab. *Hesp.* 4, 183;

ich stand, wo der Campagna zauberbann
die welle löste, an Tyrrhen'scher küste.
ein grauer thurm — wohl mocht' ihn der Normann,
der kustenräuber, einst gebrochen haben —
wuchs auf haimlosem hügel wolkenan. GAUDY 2, 25.

verwandt ist aus etwas wachsen *'woraus hervorkommen', besonders in der neueren kunstsprache üblich (meist liegt die vorstellung des aus einem baume wachsenden zweiges zu grunde):* ein rother korallenzweig, welcher aus der silbernen haarnadel hervorwuchs, grosze goldne ohrringe .. zeigten schon an, dasz sie guter leute kind seyn müsse. GAUDY 2, 98 (*tageb. e.nes wand. schneiderges.*); aus dem etwas schief über dem sofa hängenden quadratspiegel wuchsen drei pfauenfedern heraus. FONTANE *Stechlin* 101; *ähnlich:* es ist lange her, dasz ich die büste anfing. nicht wahr, es sieht gut aus, wie der kleine, feste rundkopf aus den breiten schultern herauswächst. HEYSE *im paradiese*[5] 1, 6. *hierher kann auch das heraldische* wachsend *gezogen werden, von menschen oder thieren gesagt, von denen nur die obere hälfte oder der vordere theil aus einer andern figur oder aus dem helme hervorragt z. b.* ein wachsender wolf. FRISCH 2, 412. v. QUERFURTH *wb. der heraldischen terminologie* 168. MÜLLER-MOTHES 972. *ebenso beruht es nur auf dem augenschein, wenn* wachsen *darauf geht, dasz gewisse theile eines gegenstandes gröszer sind als die andern z. b.* die säule wächst in der mitte.

c) bei wachsen *von einer menschlichen arbeit, die ihren fortgang nimmt, kann auch meist von gröszerwerden ausgegangen werden; auszerdem lag bei dem entstehenden werke der vergleich mit der organischen entwicklung besonders nahe. vgl.* 3, c, *β:* das buch ist sehr gewachsen, *satis hujus voluminis magnitudo crevit.* STEINBACH 2, 911; wann mir hie das büch nit under den henden, mehr dann mir lieb were, wüchse, so wolt ich zwar weitleufiger auszfüren .., S. FRANCK *sprichw.* 2, 161[a]; so sind die meinigen (*meine träume*) höchstens erotisch philosophisch .. wie sie dereinst in der 101. elegie meiner immer wachsenden büchlein werden ersehen können. GÖTHE *briefe* 9, 163 *Weim. ausg.*;

genug! ich steh' an dieses briefes rand,
vergebens wuchs er unter meiner hand.
PLATEN 46 (*verm. ged.*);

war der bau gleich grosz, und in kleiner zahl die arbeiter,
wuchs er doch augenscheinlich, ein jeder tag sah ihn steigen.
BODMER *Noah* (1752) 197 (6, 812);

aber wachsen soll mir das werk! ich eile die schaaren
aufzurufen, die mir noch erde mit erde zu häufen
willig sind, und so vielleicht befördr' ich die hälfte,
euer sey die vollendung, wenn bald mich die urne gefaszt hat.
GÖTHE 40, 342 (*Achilleis*);

nicht lang gefeiert, frisch! die mauersteine
herbei, den kalk, den mörtel zugefahren!
wenn der herr landvogt kommt, dasz er das werk
gewachsen sieht. SCHILLER 14, 288 (*Tell* 1, 3);

und es knarrte die wind', und es ächzte das tau,
und es wuchs wie ein berg in die lüfte der bau.
GEIBEL 3, 30 (*neue ged.*);

die webe wächst nur, wo der faden wird geschlagen.
RÜCKERT *werke* 8, 90 (*weish. d. brahm.* 2, 143).

mit angabe des zieles oder ergebnisses: damit ich mich in kürtze absolvier, und das büch nit in vil bücher wachse. S. FRANCK *teutsch. nat. chron.* 1539 *vorrede fol.* 2[b]; da Jhesus Christus der eckstein ist, auff welchen der gantze baw in einander gefüget, wechst, zu einem heiligen tempel in dem herrn. *Eph.* 2, 21;

nennt's nicht eitel kraftverschwendung,
wenn ich diesz und das begann;
manches wuchs nicht zur vollendung,
doch ich selber wuchs daran. GEIBEL 3, 201 (*sprüche*).

von einer zeichnung: die gestalt (*des baumes*) auf meinem papiere wuchs ins ungeheuerliche, besonders in die breite, und als ich an die krone kam, fand ich keinen raum mehr für sie. G. KELLER 1, 201 (*gr. Heinrich* 1, 20). wachsen *auch von gebäuden, die erweitert werden:*

da stromet herbey die unendliche gabe,
es füllt sich der speicher mit kostlicher habe,
die räume wachsen, es dehnt sich das haus.
SCHILLER 11, 309 (*glocke*).

mit angabe des ergebnisses, bildlich:

denn wenn der genius, erwählt vor allen,
der menschheit tiefen blitzend mir erhellt
und mit begeisterung den busen schwellt:
zum tempel wachsen da der bühne hallen.
GOTTSCHALL *neue ged.* 107.

straszen, städte wachsen:

sie dürfen sich beim bau'n nicht um den bauplatz streiten,
der kranz der häuser wächst mit lust nach allen seiten.
RÜCKERT *werke* 8, 402.

mit angabe des zieles: es ist ein bischoffliche statt und ligt auff der Scheld gegen undergang der sonnen, ist aber mit der zeit über die Scheld gewachsen gegen auffgang. MÜNSTER *cosmographey* 169.

d) bei wachsen *von habe, geldbesitz, geldschuld u. dgl. kann auch von einem räumlichen gröszerwerden ausgegangen werden:* sein vermögen ist ziemlich gewachsen, *multis accessionibus locupletatus est.* STIELER 2399; je mehr der reichthum wächst, je mehr wächst auch der geitz. LUDWIG 2360; das weibergut darf weder wachsen noch schwinen. HILLEBRAND *rechtssprichw.* 127; und sol och einer frowen guot weder schwinen noch wachsen on ira wüssen und willen. *weisth.* 4, 35 (*Küssnacht 15. jahrh.*);

zum reich sie sich erkaufet han,
als oft sie darvon wurden versezt,
zu dreien malen ...
darvon die schuld gewachsen was.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 123, 90;

durch eintracht wechst ein kleine hab,
durch zwitracht nimpt ein grosz gut ab.
ALBERUS *fab.* 45, 39 *Braune;*

so viel das geld ihm wächst, so wachsen auch die sorgen.
RACHEL *sat. ged.* (1742) 35;

täglich .. wachsen meine jungen,
und die zahl von ihren foderungen,
aber .. meine renten nicht. GOTTHINGK 1, 217;

das gelt wachset vom vergelts gott der armen. ABR. A. S. CLARA *Judas* 2, 12; da er iezo in Ilmenau die jägerei erlernt, bin ich vierteljährig in dem fall immer wachsende rechnungen für ihn zu bezahlen. GÖTHE *briefe* 4, 31 *Weim. ausg.*; dasz er nur die kleinen drückenden schulden abbezahlen könnte, welche .. bey veränderung der gläubiger .. immer zu wachsen pflegen. 9, 216; keine andere staatsausgabe wird so reiszenden schrittes gewachsen sein wie die riesenziffer für den öffentlichen verkehr. RIEHL *land u. leute*[6] 76; das ist mein sparkassenbuch, da stehen hundertundsechzig guiden darin, und die interessen lass' ich immer beim capital stehen, so wächst es mit der zeit. HEYSE *nov.* 5, 122 (*vetter Gabriel*); ein fabrikant ... welcher sein ursprünglich geringes geschäft nach und nach erweitert hatte und sich eines wachsenden wohlstandes erfreute. G. KELLER 1, 225 (*gr. Heinrich*).

e) aus der bezeichnung der räumlichen zunahme ist dann die einer zunahme an zahl hervorgegangen: die zahl der miszvergnügten wächst, *le nombre des mécontens s'accroît.* RONDEAU; die geselschaft wosche (*wuchs*) von dage zu dage. *Mainzer chronik, stadtechr.* 17, 315, 2;

das concili das ward wachsen. LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 50, 851;

da nu Joseph gestorben war ... wuchsen die kinder Israel, und zeugeten kinder, und mehreten sich, und worden ir seer viel, das ir das land vol ward. 2 *Mos.* 1, 7; und er hes sein volck seer wachsen, und machet sie mechtiger denn ire feinde. *ps.* 105, 24; das geschlecht der groszen herren ... wuchs mächtiglich. MICHÄLIUS *altes Pommern* 1, 35; dieses jungfräuliche heer wuchs dergestalt. HOFFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 911; nachdem die völker gewachsen, sich ausgebreitet und von sich reden gemacht. RABENER *bei* CAMPE 3, 178; die masse der fremden wuchs. GÖTHE 24, 293 (*a. m. leben* 5); die zahl seiner anhänger wuchs. BECKER *weltgesch.* 1, 150; dann kann die bildung einer starken clericalen partei, die mit den jahren wachsen würde, kaum ausbleiben. TREITSCHKE *deutsche kämpfe n. f.* 177;

die sämtliche höll' ist los fürwahr.
und larmet und schwärmet in wachsender schar.
HEINE 1, 21 *Elster;*

des einzeln ohnmacht deckt die zahl der streiter,
es wächst die schaar, kein heil mehr auszer ihr.
GRILLPARZER 1, 41.

in Leipzig sagt man: die karten wachsen *d. h. es sind noch*

nicht alle blätter aufgehoben worden. Albrecht 233. wachsende reime *nennt* Weckherlin 1, 404 *Fischer solche, bei denen zu einem reimpaar noch ein dritter reim hinzutritt. mit angabe des zieles oder ergebnisses:* ein armer ... tropf, der soviel brod-esser und kleine bursch zu hausz hat, dasz sie schier über die kinder Israel wachseten, ja er hörte von dieser lebendigen orgel kein anderes liedl ..., als päppen, päppen. Abr. a S. Clara *Judas* (1787) 1, 46; nach verlorenen schlachten, bei schlechter verpflegung, wuchs ihre (*der marodeure*) zahl ins ungeheure. Freytag 20, 96 (*bilder* 3, 2); andere räuber schlugen sich zu ihnen, sie wuchsen zu einem haufen. 17, 175 (*bilder* 1, 3).

f) weiter kann wachsen *ein zeitliches fortschreiten bezeichnen:* der tag, das jahr, das lebensalter wächst; ob schon die jaren zu untzen wachsen, so nemmen doch die mühe und arbeit zu pfunden zu. Albertinus *verachtung des hoflebens* 48*; dasz e. hochedle excellenz mit wachsendem alter und immer aufsteigender ehr ihro angeborne humanität geändert haben. Schupp 786; oft zählt' ich am geburttage die wachsenden jahre ab. J. Paul *Titan* 2, 87;

indessen wuchs das jahr, die tage wurden klein,
der angenehme west zog seinen oden ein ...
der winter kam heran. Lichtwer *fabeln* 2, 1;

es wächst der tag heran — ich hörte hier
noch keine tuba zu dem aufbruch tonen.
H. J. v. Collin (1812) 1, 292;

je mehr die nacht wuchs, desto mehr schien die gegend an klarheit zu gewinnen. Göthe 28, 280 (*ital. reise*). *mit angabe des ergebnisses:*

es ging der tag, es wandelte der mond,
das jahr verrollte wachsend zum jahrhundert.
Arndt *ged.* (1860) 34 (1800 *gedichtet*);

schnell wuchsen, bei herzlichem zagen und pochen,
die stunden zu tagen, die tage zu wochen.
Bürger 66* (*der kaiser und der abt*).

freier auch sonst von zeitlicher dauer:

was hat der deutsche krieg, der sich so lang erstrecket,
von früchten und von nutz doch immer auszgehecket?
er wuchs und wuchs für sich; hat aber den entgelt
dasz er dem deutschen preis den leichendienst bestellt.
Logau 3, 90, 69.

anders der tag wächst *'wird länger an dauer':* die honigsüsz binenzeit desz glentzes wird angehen, wann die tag umb zwo und drey stund gewachsen sein. Fischart *groszm.* 564 *Scheible;* im ganzen thut einen sehr angenehm-bemerkbaren effect der, bey einem so hohen sonnenstande, weit zurückgehaltene frühling ... der tag wächst und so ist alles schön und gut. Göthe *an Zelter* 341 (3, 88);

der sommer folgt. es wachsen tag und hitze. Göthe 13, 226.

g) am häufigsten bezeichnet wachsen *eine graduelle zunahme, eine steigerung. es wird zunächst von dingen gebraucht, die wahrnehmbar sind, so von licht- und schallerscheinungen:*

dämmernd erwachet im osten der tag. die wachsende hellung
löset die bande des schlafs. Kosegarten *dichtungen* 8, 167;

solcher betrachtungen voll, durchwandl' ich das wachsende
nachtgraun. 8, 206;

allmälig entgegen mir dämmerte licht
und wuchs und wuchs, wie ich vorwärts schritt.
Schack *werke* 1, 31.

für crescendo *in der tonkunst schlug* Campe *im verdeutschungswb.* 238* *nach* Eschenburg wachsend vor.

dann wirbelt sie (*die nachtigall*) den ton, zertheilet, fügt ihn
wieder ...
indessen wächst der laut, da mensch und vieh erwacht;
die stille scheidet samt der nacht;
man höret ein verwirretes getön
allmählig in der luft entstehn. Brockes 1, 24;

was hör' ich? — welch geräusch! — es wächst. Gotter 2, 448;

die stärke des dumpfen getöses, welches das erdbeben grösztentheils begleitet, wächst keineswegs in gleichem maasze, als die stärke der oscillationen. A. v. Humboldt *kosmos* 1, 214; der sturm wächst. Gotter 3, 452; das getümmel wächst. Göthe 24, 292 (*a. m. leben* 5); er ging nun an prächtigen landhäusern vorüber durch die langen vorstädte immer tiefer in das wachsende getöse hinein. Eichendorff 2, 478 *Dietze;* der lärm wuchs von minute zu minute. Immermann *Münchh.*[2] 1, 23; indessen wuchs der streit und das getöse nahm überhand. Uz *werke* 369, 20 *neudr.;*

der auflauf wächst, das volk ist länger nicht
zu bändigen. Schiller 12, 535 (*M. Stuart* 4, 9);

indessen wogt, in grimmigem schwalle,
des aufruhrs wachsendes gewühl.
Göthe *Faust* 2. *th.* 4794;

eine wogende menge erfüllt die straszen ... an den thoren der stadt wächst der drang. Grillparzer 8, 41 (*der arme spielmann*).

vom gewicht: sie (*die wagen*) sind alle wie die, so wir ünzelte, von unze, nennen, das ist ein waagebalken oder stange, auf welchem das gewicht im verhältnisse wächst, je näher es gegen das ende des balkens gerücket wird. Winckelmann 2, 76 (*herculan. entdeckungen*); auf der waagschale, worin wir in gottes hand stehen, liegt auf der andern schale ein gewicht, welches wächset nnd fällt, wie der herr will. 11, 98 *Eiselein* (*briefe*); er (*der pfeil*) fiel mit einer stets wachsenden wucht herab. Lessing 1, 166; z' Krakau hat's kistl nur 20 pfund gewogn; auf der mauth aber ist's über nacht um 5 pfund gewachsen. Jos. Richter *briefe eines Eipeldauers* 4, 37. *von körperlichen empfindungen:*

auf zucker wächst des wermuths schärffe,
wie ietzt mein kreutz auf eurer lust. Günther 183.

das fieber, die flechte wächst täglich, *cette fièvre, cette dartre croît.* Rondeau;

und gleich am andern morgen brach die wuth
des fiebers aus, und wuchs mit solcher macht.
dasz keine rettung war. sie starb am dritten tage.
Wieland 18, 65 (*Geron*);

als er von leibesschwäche ergriffen wurde. die krankheit wuchs, er schied am 13. juli aus dem leben. Freytag 17, 444 (*bilder* 1, 9);

eines tages kam kein brod, er brachte
hungrig seine nacht zu, und am morgen
wuchs sein hunger. Rückert *werke* 6, 19;

er ging fort und fort und fort. die hize des körpers nahm überhand, der athem wurde kurz, und die müdigkeit wuchs. Stifter *studien* (1850) 5, 284 (*waldsteig*). die arbeit wächst, die geschäfte wachsen, der verkehr wächst. *u. dgl. besonders wird aber* wachsen *von rein geistigen begriffen und von empfindungen des menschlichen herzens gebraucht:* das böse wächset allezeit, *malum ingravescit,* seine ehre ist gewachsen, *plus dignitatis ei accessit.* Stieler 2399; der hasz gegen sie wuchs, *odium in eos crescebat.* Steinbach 2, 911. *gern wird hervorgehoben, dasz die zunahme an zeitliche oder andere begriffe geknüpft ist:* der verstand wächst mit den jahren. Ludwig 2360; die begierde wächst mit den jahren. Steinbach 2, 911;

er gelepte mit ganzer tugent,
daz im sô liebe geschach,
daz er siner kinder kint gesach
mit wahsender werdikheit.
Ulrich v. Zazikhofen *Lanz.* 9419;

sô wuohs sîn lop unz er verschiet. 9481;

wan swer von wâfen wirt wunt,
der wirdet schiere gesunt,
ist er sîm arzâte bî:
und wellnt daz disiu wunde (*der minne*) sî
bî ir arzâte der tôt
unde ein wahsendiu nôt. Hartmann *Iwein* 1556;

da entlihen si stiche unde slege
beide mit swerten und mit spern:
desn moht si nieman gewern
vol unz an daz halbe teil:
des wuohs ir êre und ir heil. 7208;

ir aller volge diu ist dar an:
swâ sô der müezige man
mit senedem schaden sî überladen,
dâ mére muoze seneden schaden.
bî senedem leide müezekeit,
dâ wahset iemer senede leit.
Gottfrid v. Strasszburg *Tristan* 86;

des wuohs der unwille
heimlich unde stille
gegen dem kunig le mêre.
Ottokar *österr. reimchr.* 76351 *Seemüller*;

füro, ob ain gast rechtz begerti zuo ainem der in der vogti sitzt, denn sond min frowan aber den husgnossen ain richter geben on ir schaden und den richteren darzuo püten und dem gast ze drü tagen usrichten und ie ainem ze drü fierzehen tagen, es stünd denn an wachsendem schaden. *weisth.* 5, 188 (*St. Gallen, 15. jh.*); als die ungestümy Neronis gegen den Römern und allem land wachsen ward. Steinhöwel *Bocc.* 281, 27 *Drescher;* yetz das wort, dann disz wort wider umb süchend, lesent und erwegende, da mit sy von stund zû stunde ir liebe tett zûnemen wachsen und meren. Wyle *translat.* 35, 17 *Keller;* aber sie .. effeten seine propheten, bis der grim des herrn über sein volck wuchs, das kein heilen mehr da war. 2 *chron.* 36, 16; ewer glaube wechset seer, und die liebe eines iglichen unter euch allen nimpt zu gegen ander. 2 *Thessal.* 1, 3;

man predig, schrye, was man mag,
wachszt gyt und wücher alle tag.
schweiz. schausp. 1, 48, 852;

wie sicher anfangs wir auff euer glükke wahren,
so kleinlaut wurden wier, als nichts nicht zu erfahren
als trauern von euch wahr. die furcht wuuchs mit der zeit,
es dachte mancher schoon gar auff ein trauerkleid.
FLEMING 81;

o kind, das nicht versteht wie vil es schon verlohren
und itzt verliren musz! so wenig deine zeit
ihr elend überlegt, je mehr wächst unser leid!
GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 364;

begier und wunsch nimmt stündlich bei ihr zu . . .
der vorwitz wächst; er bringt sie aus der ruh,
und stört sie oft des nachts im ersten schlafe.
HAGEDORN 2, 158;

es verdreyst sie *(die kinder)* und solcher grolle wachset mit den jahren, es wird zu letzt verdrusz, verweisen, zorn, feindschafft und rachgierde darausz. MOSCHEROSCH *ins. cura par.* 88 *neudr;* nun aber, nachdem alle furcht vorüber, was ist wunder, dasz sich die hoffnung und begierde herfürgethan, auch herz und muth gewachsen? LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 215 *Guhrauer;* alle begierden wachsen dadurch, dasz sie oft befriediget worden. GELLERT 6, 213; dasz der name eines von seinen zeitgenossen gerühmten dichters oder mahlers immer mehr und mehr wachsen, und in den folgenden zeiten noch grösser seyn werde, als er selbst zu seiner zeit gewesen ist. LESSING 4, 308; bei dem jetzigen zustande der menschen kann man sagen, dasz das glück der staaten zugleich mit dem elende der menschen wachse. KANT 10, 394; bis endlich eine wachsende leidenschaft ihn aller ruhigen sinneskraft beraubt. GÖTHE 16, 69 (*Werther*); erzählen sie uns nur erst, wie ihre liebhaberey zum schauspiele nach und nach gewachsen sey, wie sie sich geübt, wie sie so glücklich zugenommen haben, dasz sie nun mehr für einen guten schauspieler gelten können? 18, 30 (*W. Meisters lehrj.* 1, 6); je traurigier dieser zustand war, desto heftiger schlosz sich ihre neigung an den geliebten fest; ja die leidenschaft wuchs mit jedem tage, wie die gefahr, ihn zu verlieren, mit jedem tage näher rückte. 18, 45; die älteren personen hörten . . . von der wachsenden anmuth der töchter. 26, 34 (*a. m. leben* 11); ihr habt kummer so lang ihr diesen sohn habt. dieser kummer wird wachsen mit Karln. dieser kummer wird euer leben untergraben. SCHILLER 2, 20 (*räuber* 1, 1 *schausp.*); der muth wächst mit der gefahr; die kraft erhebt sich im drang. 2, 34 (*räuber* 1, 2 *schausp.*); es ist schimpflich, eine volle börse zu leeren — es ist frech, eine million zu veruntreuen; aber es ist namenlos grosz, eine krone zu stehlen. die schande nimmt ab mit der wachsenden sünde. 3, 84 (*Fiesko* 3, 2); mein muth wuchs nun in demselben verhältnisse, in welchem meine flasche abnahm. v. THÜMMEL *reise* 3, 212 (1791);

allzugrosz war die noth, und täglich wuchs die bedrückung.
GÖTHE 40, 291 (*Herm. u. Dor.* 6);

ach sire! es drängt die höchste not und stündlich wachsend
schwillt das verderben an die stadt heran.
SCHILLER 13, 194 (*jungfr. v. Orl.* 1, 3);

. . . rettet' ich die gott verheiszne,
des segens tochter, meiner hofnung pfand
die mir des friedens werkzeug sollte seyn,
als euer hasz sich wachsend stets vermehrte.
14, 65 (*braut von Mess.* 2, 5);

wer in der brust ein wachsendes verlangen
nach schönen augen fühlt und schönen haaren,
den mahn' ich ab. PLATEN 95 (*son.* 17);

der steile pfad wird steiler immer,
es wächst die wilde einsamkeit.
LENAU *ged.* 1, 196 (1857);

sie möchten wohl von sühnung sprechen,
doch keiner trifft das rechte wort.
so wächst die kluft von tag zu tage.
GEIBEL 4, 218 (*heroldsrufe*);

und der neid und hochmuth wuchsen, und wurden so grosz in ihr, dasz sie tag und nacht keine ruhe mehr hatte. GRIMM *mährchen* (1843) 1, 315; welche sehnsucht durch eine überreiche phantasie ... zu einer süszbitteren glühenden leidenschaft verstärkt wurde, die mit den jahren wuchs, anstatt abzunehmen. G. KELLER 6, 223; wie er so sasz und von minute zu minute grimm und gram in seiner brust wachsen fühlte. HEYSE *nov.* 5, 95 (*vetter Gabriel*); die aufregung wuchs und wuchs. TREITSCHKE *deutsche kämpfe n. f.* 8. *ist von menschlichen empfindungen und kräften die rede, so wird gern ein persönlicher dativ gesetzt:* dadurch wuchs ihm der muth, *thereby increased his courage.* LUDWIG 2360; der muth wächst den feinden, *animi hostium crescunt.* STEINBACH 2, 911; es wechst auch dem feind der muth, wann er weist, das die jenigen, wider denen er kriegen wil, unerfahren und ungeübt seynd im kriegswesen. ALBERTINUS *der kriegszleut weckuhr* (1601) 1, 33*;

wenn dann nach vielen streichen,
nach langer fechtens-zeit, die müden feinde weichen,
da sind wier herren erst, da wächset uns der muut,
der zwar nie kleine war. FLEMING 112;

dem feinde aber drauff mehr muhts ins hertze tritt,
die hoffnung wächset ihm und noch mehr krafft erreichet.
D. V. D. WERDER *erlös. Jerusalem* 11, 55;

jedem einzelnen
wächst das gemüth im groszen strom der menge.
SCHILLER 12, 111 (*Piccolomini* 2, 6);

des schreibens ist schon itzt kein ende,
und doch: wie wenig wächst den lesern der verstand.
GOEKINGK 2, 122;

immer mehr wuchs ihr das gelüsten, wenn die daneben doch auch sehen könnten, wie schön sie angezogen sei. GOTTHELF *Uli der knecht* (1850) 205. *das ziel oder das ergebnis der zunahme kann angegeben sein:* dem guten mädchen ... war doch um den Jacot, als er nicht wiederkommen wollte, angst geworden. Trineli hatte schon lange mitleid gehabt mit ihm, und das war über die eifersucht gewachsen und machte ihr angst. GOTTHELF 10, 80 (*der ball*); nachdem in wilder zeit die macht der häuptlinge hoch über das volk gewachsen war. FREYTAG 17, 73 (*bilder* 1, 1); sogleich fängt das sticheln an, diesz hält nicht masze, es schärft sich und wächst bis zum hohne, steigert sich zu vorwürfen. GÖTHE 27, 147 (*ital. reise*);

und der ingrimm der gemüter
wuchs zum rasen, wuchs zur wut.
PLATEN 61 (*verm. ged.*);

aber bald zur angst wuchs eine sorge.
CHAMISSO *ged.*[8] 367;

so wuchs die verbitterung Niebuhr's in feindliche widersetzlichkeit, er trat den obersten behörden heftig entgegen. VARNHAGEN *denkw.* 5, 242.

h) endlich kann wachsen *auf die zunahme an macht, ansehen, einflusz, bedeutung und auf die vervollkommnung des ganzen wesens gehen. dies* wachsen *läszt sich vielfach unmittelbar auf eine übertragene verwendung von* wachsen *'sich natürlich entwickeln' zurückführen, steht aber, da es hier auf den erfolg der entwicklung ankommt, auch mit den besprochenen gebrauchsweisen von* wachsen *'sich vermehren' im zusammenhang:* religionen, staaten, künste, wissenschaften *u. dgl.* wachsen;

falsch glouben und vil falscher ler
wachsen von tag zů tag ye mer.
BRANT *narrensch.* 103, 76;

das wort gottes aber wuchs und mehret sich. *apostelgesch.* 12, 24; es kamen auch viel dere, die gleubig waren worden, und bekandten und verkündigeten, was sie ausgericht hatten. viel aber die da furwitzige kunst getrieben hatten, brachten die bücher zusamen und verbranten sie öffentlich ... also mechtig wuchs das wort des herrn, und nam über hand. 19, 20; also hat das evangelium der christen, da es wol drey hundert jar verfolget ward, am aller sterckesten gewachsen, beide, an der zal der gleubigen, und an wunderbarlicher klarheit. LUTHER 8, 26*; zur selben zeit fieng der bapst an geistlich in der kirche zu regieren und Mahomet zu wachsen. *tischr.* 236*; die tägliche erfahrung gibt zuerkennen, dasz alle kunst, fürnemblich aber die kriegszkunst, wachse und aufnemme durch das exercitium und übung. ALBERTINUS *der kriegszleut weckuhr* (1601) 1, 32*; unterdessen wuchs das pabstum zu Rom, und hatte der römische kayser und tyrann Phokas anno 606 dem römischen bischoff Bonifacio III. einen neuen zügel in die hand gegeben, womit er die gewissen der gantzen welt an einem schnürchen führen solte. WIEDEMANN *gefangenschaften* (1690) *december s.* 18; Teutschland ist vor diesen allen seinen nachbarn ein schrecken gewesen; jetzo sind durch seine uneinigkeit Frankreich und Spanien formidabel geworden, Holland und Schweden gewachsen. LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 198 *Guhrauer;* alles hat in der welt seinen gewissen zeitpunkt. ein staat wächst, bis er diesen erreicht hat; und so lange er wächset, wachsen auch künste und wissenschaften mit ihm. LESSING 3, 296; der gröszere boden von wissenschaft indesz, den der menschliche geist gewann, war ein beträchtliches erwerbnisz. die neuere poesie hat davon nutzen gezogen und wird davon nutzen ziehen, so lange wissenschaften wachsen, erfindungen sich mehren, so lange der menschliche geist fortschreitet. HERDER 18, 64 (*briefe z. beförd. d. human.* VII) *Suphan;*

was kümmerts Östreich, ob der lange krieg
die heere aufreibt und die welt verwüstet,
es will nur wachsen stets und land gewinnen.
SCHILLER 12, 302 (*Wallenst. tod* 3, 16);

kann es (*das reich*) selbst
sich schützen gegen Östreichs wachsende gewalt?
14, 312 (*Tell* 2, 1).

die bildung wächst, die kultur wächst, *auch* die zeit wächst: wenn wir uns bewahren den tapferen, treuen, vaterländischen geist der väter und diesen geist fortbilden mit der wachsenden zeit und ihren wachsenden forderungen. TREITSCHKE *deutsche kämpfe* 7; wo jedes fürstenkind in einer atmosphäre geboren wird und aufwächst, deren stimmung ist: den wachsenden ideen der zeit so viel autokratisches vorrecht abdingen und abzwingen, wie noch möglich. VISCHER *krit. gänge* 4, 55. *ferner von abstracten begriffen, wie* das schöne, das gute *u. dgl.:*

wo das schöne, stets das neue,
immer wachs't nach allen seiten. GÖTHE 5, 276 (*diran*);

weil aber doch nicht alles durch kraft zu thun ist, so musz er (*Mahomet*) auch zur list seine zuflucht nehmen. das irdische wächst und breitet sich aus, das göttliche tritt zurück und wird getrübt. 26, 299 (*a. m. leben* 3). *mit angabe des ergebnisses:*

unsre wissenschafft
wächst durch unversaumtes lesen
in ein gleichsam göttlich wesen LOGAU 1, 6, 12.

bei den winzern heiszt es: der wein wächst im fasz, *d. h. er verfeinert sich im geschmack.*

ι) *von den bestimmungen, die zu* wachsen *'sich mehren' hinzutreten können, seien noch folgende hervorgehoben:*

α) solche, die das masz der vermehrung angeben: der flusz ist um einen fusz gewachsen; das buch ist um zehn seiten gewachsen; kaum dürften ihm die verschiedenen ausgaben der lutherischen bibelübersetzung selbst so vollkommen bekannt gewesen seyn, als dem herrn hauptpastor; welcher so ausserordentliche entdeckungen darinn gemacht hat, dasz er auf ein haar nun angeben kann, um wie weit mit jeder ausgabe die orthodoxie des seligen mannes gewachsen. LESSING 10, 216 (*Anti-Goeze*).

β) solche, die das gebiet, auf dem die vermehrung hervortritt, genauer bezeichnen: die menge wächst an zahl; die leidenschaft wächst an stärke; eine sache wächst an bedeutung; donner und regengusz wachsen an lärm. HEYSE *nov.* 2, 48;

ouch als di zît von anegenge
hat gewachsin an der lenge,
sus sin gewachsin an mêrunge
diss ordins vorbezeichenunge.
NIC. v. JEROSCHIN 720 *Strehlke*;

dem, der früh solch glück erfahren,
wächst an glanz von jahr zu jahren
der erinn'rung himmelsbild.
GÖTHE 13, 242 (*Carsbader ged.*);

alles war gut vorbereitet (*bei der kaiserkrönung*); sachte fingen die öffentlichen auftritte an und wurden immer bedeutender; die menschen wuchsen an zahl, die personen an würde, ihre umgebungen wie sie selbst an pracht. GÖTHE 24, 301 (*a. m. leben* 5). *seltener* in etwas wachsen: da sie (*die leidenschaft der liebe*) ihre eigenthümliche und herrliche belohnung hat, vornehmlich, wenn die liebe in der reinigkeit und erhabenheit wächset. ABBT *vom verdienste* (1768) 145.

γ) zu den verbindungen, in denen auf das ergebnis der vermehrung hingewiesen wird, gehört auch grosz wachsen:

durch sehnsucht wächst die liebe grosz.
KL. SCHMIDT *poet. briefe* 106;

ein jeder achte wohl darauf, welche träume er im heimlichsten winkel seiner seele hegt, denn wenn sie erst grosz gewachsen sind, werden sie leicht seine herren, strenge herren! FREYTAG 4, 9 (*soll u. haben* 1, 1); erst seit unsere städte grosz wuchsen, sind civilisirte staaten in der welt. 4, 383 (*soll. u. h.* 3, 1). grösser wachsen: darumb sich etwas wyplicher uffrûr in dem tempel erhûbe, die doch darnach grösser wachssen ward. STEINHÖWEL *Bocc.* 211, 8 *Drescher*. *seltener sind verbindungen mit andren adjectiven, die einen räumlichen begriff ausdrücken:*

sichne sol kein junger edelman
niht sêre lâzen an gemach,
wil er erwerben wirdikeit.
dem got sô höher êren gan,
der sol ie trahten al dar nâch,
wie daz sîn êre wahse breit. *minnesinger* 3, 42ᵃ *Hagen;*

hiernach ist ein groszer .. hasz entstanden .. und der grul so weit gewachsen, dasz .. KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 313 *Gäbel;*

die noth wuchs schon so hoch, als sie nie kommen war,
mit kurtzem: unser land stund gleichsam auff der bar.
GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 112

hoher wächst der streitgrimm der Alemannen, gleich wüthenden stürmen sie vorwärts. FREYTAG 17, 78 (*bilder* 1, 1).

3) *wie* wachsen *von organischen dingen auch abgeschwächt die bedeutung 'sich entwickeln, gedeihen' annehmen oder auf das anfangsmoment der entwicklung bezogen werden kann als 'entstehen', so kommen diese bedeutungen auch sonst bei* wachsen *vor, sind aber lange nicht zu der verbreitung gelangt wie* wachsen *'sich vermehren'. man hält sich dann meist im rahmen des bildlichen ausdrucks, besonders mit anknüpfung an das pflanzliche* wachsen; *derartige fälle sind oben schon mit eingereiht worden. in anderen hat man sich vom bildlichen ausdruck mehr losgelöst, so dasz solche gebrauchsweisen, obgleich sie sich mit denen unter* 1) *nahe berühren, eine besondere behandlung verlangen.*

a) am üblichsten ist wachsen *als 'zur entwicklung gelangen, entstehen', besonders von abstracten, wenn der ausgangspunkt angegeben ist;* aus etwas wachsen *kommt auch nhd. im höheren stile vor, während sonst* erwachsen *vorgezogen wird:*

dâ heime si dô liezen Sîfrides kindelîn
und sun den Kriemhilde: daz muos et alsô sîn.
von ir hovereise wuohs (erstmont B) vil michel sêr:
sin vater und sîn muoter gesach daz kindel nimmer mêr.
Nibel. 723, 3 *Lachmann;*

sol von rehter güete wahsen ander guot,
sone geschicht mir niemer niht wan guotes.
Schweizer minnesinger 46, 25 *Bartsch;*

von sweme in der samenunge schande und ergerunge wechsit, deme were bezzer, daz er nie were geborn. *altd. predigten* 1, 351, 5 *Schönbach;* des dû niht trûwest gebezzern, dâ üebe dîn gedult an. swâ aber von dînem swîgen iht ungevelliges wahsen möhte, daz von diner rede mac gebezzert werden, dâ sprich zuo, senfteclîchen, ernstliche, âne strît. *mystiker* 1, 327, 30; der menschen poszhait wächst aus drifeltigen wurtz, nemlich aus gier des fleisch und der augen, auch aus hochfart. BERTHOLD *teutsche theologey cap.* 51, 8; das ist die freud, trost und selickeit des newen testaments: ... hierausz wechst lieb und lust, lob und danck gegen Christo und dem vatter aller barmhertzickeyt. LUTHER 7, 345, 19 *Weim. ausg.;* aber goth rechents vor guth und wegst ausz dem wercke summus honor dei. 9, 384, 28: ein hohe weisheit über alle weisheit und kunst, aber nicht auff erden gemacht, noch aus unserm kopff gewachsen, sondern von himel offenbart. 6 (1557) 85ᵇ *Jen. ausg.;* es hat die hohe noth gefoddert, unterricht zu thun, von ob angezeigten irrthumen, welche aus misverstand der tradition gewachssen sind. *conf. Aug. bei* LUTHER 6, 372ᵃ; gottesdienst, der ausz der verderbten vnd verblendten vernunfft her gewachsen ist. MATHESIUS *Sar.* 46ᵃ; grosse leut haben je und je solcher verdeckter und vermumliger reden gern gebrauchet und biszweylen ... gantze fabeln oder schöne sententz, so drausz gewachsen, in iren reden gefüret. *historie D. Luthers* 142, 12 *Lösche;* dasz er (*der herzog*) .. seins ampts nicht wol wartete und das daraus die unsycherheit und rewberey wüchsse. KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 384 *Gäbel;* wenn aber der glaube in der prob des kreutzes bestehet, und sich dem willen gottes ergibt, jetzo wächset die gedult aus dem glauben. J. ARNDT *vom wahren christenthumb* (1619) *vorrede;* aus unglük wechst tugend. SCHOTTEL 119 (*sprichw.*); der neid aber gegen guten christen wachset daher, weil sie dieser boszhaftigkeit (*ihrer diener*) kein wissenschafft haben. SCHUPP 722; die erfahrung wächset nicht ledig aus der zeit, sondern auch aus veränderung derer orte. musz derowegen, ein solcher (*geselle*) auch eine zeit von der stadt wandern. BEIER *handw. lex.* 458;

freude wuchs aus traurigkeit,
stärcke von gebrechlichkeit. LOGAU 1, 74, 96;

läst uns der feind gleich sicher sitzen,
so tobt der feind in unser brust.
die groste noth wächst uns aus eignen händen.
HOFFMANNSWALDAU *verm. ged.* 12;

und die brust, so stündlich lechzt,
wird des kummers sieges-zeichen,
der aus unsrer trennung wächst. GÜNTHER 263;

der Eris antwort fieng sich stets von aber an,
nein, war das schluszwort ihrer rede,
aus ihrem munde wuchs der zwiespalt und die fehde,
nichts war ihr möglich zu bejahn. LICHTWER *fabeln* 2, 24;

man sagt sonst, der genusz verzehre
der stärksten liebe glut; bei uns ist's umgekehrt,
die unsre wird dadurch genährt
und wächst, dem Phönix gleich, aus ihrer eignen asche.
WIELAND 10, 211 (*Aurora*);

dann zieht er freudig ab mit einer langen nase
und ein gedeihnes glück wächst aus dem leichten spasze.
KÖRNER 3, 199 (*d. grüne domino* 4);

musz schönheit mir nur winken um zu sterben?
wächst mir aus kurzer lust die lange pein?
ARNDT *ged.* (1860) 71;

und fallen wir: flieg, adler, flieg!
aus unsrem blute wächst der sieg.
GEIBEL 4, 244 (*heroldsrufe*);

aus einem kriege gegen Frankreich kann für Deutschland immer nur verderben wachsen. PRUTZ *kl. schriften* 1, 61; auf dasz aus dem geiste des freimutes und der friedfertigkeit die kraft zu der heilsamen arbeit wachsen möge, die lebensformen unseres volkstums gedeihlich auszubilden. *kronprinz* FRIEDRICH WILHELM v. *Preuszen bei* TH. FLATHE *deutsche reden* 2, 613. *die neuere sprache braucht dies* wachsen aus etwas *namentlich für 'auf natürliche weise woraus hervorgehen, sich von selbst ergeben' im gegensatz gegen das künstlich gemachte:* denn die aufgaben für jedes leben, die pflichten des tages wuchsen aus dem hofe und den beeten der landschaft. FREYTAG *handschr.* 1, 113. — *über* aus etwas wachsen *'woraus hervorkommen' (fürs auge) ist in einem andern zusammenhang* (2, *b*) *gehandelt.*

b) in dieser bedeutung zeigt sich auch wachsen *in verbindung mit einem dativ. die unter* 1, *a*, *β*) *und e*, *β*) *besprochenen verbindungen von* wachsen *mit einem persönlichen dativ bilden die grundlage dieses gebrauchs.*

α) die anknüpfung an die organische entwicklung liegt sehr nahe, wenn von geistigen kräften, empfindungen und willensregungen die rede ist, die im menschlichen herzen sich entwickeln:

daz si der (*künigin*) ænic muesen sin,
des wuochs in nôt in herzen.
Reinfrid v. Braunschweig 1194;

und sagend dise bed, daz durch sölich emsig lesung güter und zierlicher gedichten dem lesenden menschen, haimlich und verborgenlich, nach und nach wachse ain naigung, geschicklichkait und arte, daz der selb mensch ouch uf sölich form werd und mûsz arten zereden zeschriben und zedichten. WYLE *translat.* 9, 3 *Keller;* nach disen worten wuchs dem Konrad wieder hochmuth. ARNIM *kronenw.* 1, 411; doch Dursiis frau hatte vor dem Schnepf keinen respekt, sondern in dem masze, als dem Dursli der respekt vor ihm wuchs, wuchs ihr ein grenzenloser widerwille gegen ihn. GOTTHELF 4, 225 *volksausg.;*

welch unheil musz auch ich erfahren;
wir wollen alle tage sparen
und brauchen alle tage mehr.
und täglich wächst mir neue pein.
GOTHE *Faust* 2. *th.* 4855;

durchschweif' ich den laubhain moosigkühl,
und schlaf ich an silbernen bachen,
da wächst mir im busen ein stilles gefühl;
vermöcht' ich es auszusprechen!
PLATEN 6 (*lied. u. rom.*);

ein könig gut
ist besser als thau und regenfluth:
der welt durch ihn wächst hoher muth.
RÜCKERT *werke* 6, 71.

β) weiter abgeschwächt ist dies wachsen *in der bedeutung 'zu theil werden, zufallen', die der älteren sprache eigen ist:*

der chunich zû sînen râtgeben sprach:
uns walsit vil lihte ungemach
von den die wir niene erchennen:
sie sint liute harte fromede.
fundgruben 2, 86, 18 (*exodus*);

die halden ir zaichen pegunden
dar ingegene ruofen.
mit michelem scalle
stâchen si zesamene.
dâ wuochs der helle ir gewin,
vil michel nôt wart dâ unter in.
KONRAD *Rolandsl.* 173, 24;

er was ir liep, als was si im.
swenne ich daz mære an mich nû nim,
daz si sich müezen scheiden,
dâ wehset schade in beiden. WOLFRAM *Parz.* 223, 10;

wan von in (*den turnierenden rittern*) dâ stoup unde meim
der heide muoste wahsen. K. v. WÜRZBURG *turnei* 389;

von liehter schilte glanze
den ougen wuohs grôz überlast.
trojan. krieg 402, 51 *Keller;*

ez sol ouch nieman kainer slaht brief noch urloup gewinnen über dehainer laie sache, deu wider der stat reht und freihait ist; swer daz brichet, der gibt dreizik pfunt; und swaz schaden der stat da von wehset, dez wartet man hin zû im und zû seinem aigen und zû seinem erbe. *Nürnberger polizeiordnungen* 20 *Baader;* darauss dann denselben personen . . . an iren hendeln und gescheften vil versawmbnuss komen, wachsen und erstanden sein. 109; dunket mich doch, so wir bisher und furt mehr uns desselbigen (*den laien deutsch zu predigen und zu schreiben*) geflissen hätten und wollten, sollte der christenheit nicht eins kleinen vortheils mehrer besserung gewachsen seyn. LUTHER *briefe* 1, 436;

führst du die beute weg? kriegst du jetzt zu geniessen,
was Wagner jener zeit dem tode kaum entrissen.
da sohn und mutter fiel durch die ergrimmte pest? . .
der himmel hat für dich schon dazumahl gewacht.
so wachst dem menschen oft ein glücke, weil er lieget
und schläfft auff beydes ohr.
TSCHERNING *vortrab des sommers deutscher gedichte* (1655) 38 (*hochzeitgedicht*).

mir wächst *mit einer weiteren bestimmung s. v. w. gereichen:* ob man gleich wol dein mutter derohalben als ein vernünftigs gescheidts witzigs weibsbild lobet, so wechst doch disz lob dir zu verderblichem schaden. SCHAIDENREISZER *Odyssee* (1570) 17*.

c) auch auszerhalb dieser verbindungen kommt wachsen *als 'sich entwickeln, entstehen' vor.*

α) nicht selten — besonders in der älteren sprache — von menschlichen empfindungen, willensregungen und dergleichen. der ausdruck ist in einigen der gegebenen belege noch ein halb bildlicher:

dô sehet ir die verteilten scharn,
als man si ze helle heizet varn:
grôziu vorhte wâhset sâ zestunt,
dâ von diu guote riuwe kumt.
warnung 3221, *zeitschr. f. deutsches alt.* 1, 526;

des wart grôz weinen dâ getân
von den frouwen allen vieren.
si sprâchen: welt ir zieren
iuwer sælde und iuwern prîs,
sô strîtet niht decheinen wîs.
læget ir dâ vor im tôt,
alrêrst wüehse unser nôt. WOLFRAM *Parz.* 594, 26;

diu minne und daz barmherzen
wahsent beide in einem herzen,
eine volgt der andern nâch.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 3375;

darvon sprichet Pittagoras:
es wachset gern das grüene gras
pei dem wasser, als er seit,
geleich also wachset uncheuschait
pei pfeiffen, tanzen und singen.
VINTLER *pluemen der tugend* 6001 *Zingerle;*

darvon wer niemant kommen,
erschlagen wers zemals;
herzog Moritz von Sachsen,
in dem die erbermd ist gewachsen,
hats volk erbeten alls.
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 288, 21;

zû den zeiten do daz keiserlich reich von den Franzosen zû den Teütschen getragen warde, umb des willen peydenthalben grosz czwitrachtung, kriege und feintschaft wuchse. *decameron* 126, 11 *Keller;* so han ich widerumb pedacht, wie die manne gâchzornig sein . . und sorge hat (*gehabt*), pöse wort und antwort peydenthalben wachsen würden. 178, 4; sunder von czweyen erbern jungen in geleichem form gehuldet was, der junckfrawen also grosse liebe trûgen, daz under in peyden grosse neyde wuchse (*in tanto che per gelosia insieme si cominciarono ad avere in odio fuor di modo*). 340, 3; umb des willen zwischen in solch brûderschaft und freundschaft wûchsz (*una fratellanza e una amicizia si grande ne nacque tra loro*), daz di nyemand dann allein der tod mocht scheyden. 626, 34; er (*Tiberius*) wolt vor allen dingen bestreiten und bezwingen den konig von Thuringen, wann wo der sich mit macht gefuegt hett zu den, die nach der Thonaw herauf raisten, wer mer mühe gewachsen. MEISTERLINS *Nürnberger chronik, städtechr.* 3, 41, 22; zû zyten wechszt zweyung, wie eyn wort nach wesenlicheit eins dings, das durch dasselb wort bedût wirt, uszgelegt und beschryben werden soll. RIEDERER *spiegel der rhetoric* 14*; als denn wird dein liecht erfur brechen wie die morgenröte, und deine besserunge wird schnell wachsen (*vulg. sanitas tua citius orietur*), und deine gerechtigkeit wird fur dir her gehen. *Jes.* 58, 8; min antwurt . . . mit dero ich hoff, wo etwas ungunsts wider mich by üch gewachsen wär, schon nidergelegt sye. ZWINGLI 2, 3; deszwegen war bey inen kein krieg noch uneinigkeit verspürt: nachdem man aber angefangen das metall desz silbers und goldts auszzugraben, hat die begierd und der geitz der menschen angefangen zu wachsen. ALBERTINUS *der kriegszleut weckuhr* (1601) 1, 2*; darzu grosser neid und hass gewachsen ist, dasz jetziger zeit fast jederman unser spottet und lacht. AYRER *proc.* 1, 10; der neid wechst nicht allein, wie man spricht, in klöstern, sondern wird zu hoff und fast allenthalben aufferzogen. J. SOMMER *ethographia mundi* 1 G4*; das glück aber schmei-

chelte mir dergestalt ... dasz ich allen andern (*im turnier*) obsiegte .. hiedurch wuchse nun in mir die begierde nicht länger zu hause zu bleiben. Talander *Olorena* (1694) 32; durch diese wunderliche geschicht, ist damahlen .. ein absonderliche andacht gewachsen zu den armen verstorbenen christgläubigen in gans Engelland. Abr. a S. Clara *reimb dich* (1702) 144 (*mercks Wienn*): erlaubte sie sich immer mehr dem vergnügen .. an der gestalt der vorbeigehenden jünglinge nachzuhängen; und ohne dasz sie es merkte, wuchs nach und nach ein unruhiges verlangen in ihrem busen, dem sie nur zu spät zu widerstreben gedachte. Göthe 15, 158;

hier ziehrt der herr das hausz,
dasz hausz, so ferren liegt von falschheit, von dem neide,
der in pallästen wächst. Opitz 1, 60;

ach, schönes kind! die enge zelle
ist deiner hoffnung weites grab:
hier wächst und ist die quaal der hölle. Günther 272;

wächst denn beim mann die tugend so geschwind
ohn' alle pfleg' und wartung? ha! schimâre! Gotter 2, 206;

als mein leben angegangen,
war noch freude zu erlangen;
doch mit jedem augenblicke
wuchsen tausend miszgeschicke. Rückert *werke* 6, 170;

wärmer, als mit lenzes sonnen,
drängst du mir dich an die brust;
ist des waldes lust zerronnen,
wächst im herzen neue lust.
E. Förster *ged.* 1, 148 *Tieck.*

β) auch von einem erstehenden werk wird wachsen *gebraucht:*

Volvinus ist gelehrt, und gibt materi her,
sein weib, die concipirt, so wächset ohngefehr
ein richtiger context, der wann er ist für voll,
kan sagen alsdann selbst, wie man ihn nennen soll.
Logau 1, 98, 4;

ein töpffer, wenn er thon auf Samos äckern siehet ...
so drehet er hernach die niemals stille scheibe,
bisz dasz ein grosser krug wächst unter seiner hand.
Möhlpforth *ged.* 32;

sie (*die webkunst*) treibt den schützen schnell durch die getheilten faden,
und schläget seid und gold in das gewebe ein.
ein köstlicher damast wächst unter ihren händen.
Pyra u. Lange 105 *neudr.*;

und im kummer unverdrossen
wachsen lieder in der brust. Platen 25.

γ) auch sonst kommt gelegentlich wachsen *in der bedeutung von 'sich entwickeln, entstehen' vor.* reiche wachsen: zerbrach das ... mechtige reich und wuchsen an des statt vier andere königreich. Mathesius *Sar.* 85ᵇ. künste, wissenschaften wachsen:

in Hellas wuchs die kunst, vom sinn des volks gefordert,
die wachsen soll bei uns, vom herrscherwort beordert.
Rückert *werke* 8, 271 (*weish. des brahm.* 5, 554).

parteien, anschauungen wachsen *u. dgl.* Schiller *sagt in volksthümlicher sprache* das glück wächst *'gedeiht':*

wir muszten uns drücken von ort zu ort,
der alte respect war eben fort. —
da nahm ich handgeld von den Sachsen,
meynte, da müszte mein glück recht wachsen.
12, 26 (*Wallenst. lager* 6).

δ) häufiger erscheint die bedeutung 'sich entwickeln' in allgemeiner beziehung in zusammensetzungen wie in etwas hineinwachsen, zu etwas emporwachsen, mit etwas zusammenwachsen *u. dgl. auch* grosz wachsen *kann hierher gehören, wenn das hauptgewicht auf der entwicklung selbst, nicht auf ihrem endresultat ruht (vgl. dagegen 2, i, γ):* einen einzigen wunsch behielt ich noch zurücke. zugleich mit dir wuchs er grosz in meinem herzen, mit jedem neuen reize ... sprach er lauter in meinem herzen. Schiller 6, 304 (*menschenfeind*); er gestand dem geliebtesten lehrer den groszgewachsenen vorsatz, sobald der unheilige krieg gegen die gallische freiheit ... in flammen schlage, an die seite der freiheit zu treten. Jean Paul *Titan* 4, 95; trotz der geographisch heute noch so ungünstigen abgränzung des preuszischen landes wuchs dazu auch ein preuszischer gemeingeist im volke grosz. Riehl *land u. leute*⁸ 153.

ε) die verbindungen, in denen zu wachsen *eine bestimmung hinzutritt, die das ziel angibt, sind, soweit sich die bedeutung der organischen entwicklung oder des grösserwerdens geltend macht, unter 1) und 2) besprochen worden. es liegen aber auch fälle vor, wo die grundbedeutung von* wachsen *so verflüchtigt ist, dasz die bedeutung keine andere ist als 'wohin gelangen'. diese bedeutung hat im späteren mittelhochdeutschen und älteren neuhochdeutschen in der sphäre des kampf- und rechtslebens umfang gewonnen, hat sich aber in der eigentlichen litteratursprache nicht dauernd festgesetzt. ihr bereich ist vor allem die kanzleisprache, doch dürften die hier entwickelten wendungen eine grundlage in der volksthümlichen rede haben. die volkssprache bezeichnet herankommen durch* anwachsen, *herbeischaffen, herbeibringen lassen durch* anwachsen lassen (*z. b.* hier anwachsen lassen *in Leipzig*). *beides auch in der studentensprache vgl.* Kluge 80. *die erste wendung bei* Immermann: *Breitenspach.* wo bleibt van Swieten denn? *Löffler.* da wächst er an. *Cardenio u. Cel.* 3, 3. *in Baiern ruft man dem, der eine last fortschieben soll, zu:* lasz nacher wachsen! Schmeller² 838. *auch* seinen samen wachsen lassen *polluere (ebenda aus älterer quelle) wird hierher gehören. namentlich die körperliche annäherung wird so bezeichnet:* er wächst mir zu nahe an den leib *heiszt es von einem, der mich belästigt. in obd. volkssprache wird 'mit jemand in streit geraten' (thätlich oder nur wörtlich) durch* aneinander wachsen *oder* zusammen wachsen *gegeben, wobei sich die sinnliche grundlage dieser redensarten deutlich zeigt: wer hand an einen andern legt, verwächst mit ihm gleichsam zu einem körper:* 'der kerl schwärzt und ist vielleicht der rädelsführer' ... der zöllner sagte nach einer pause: 'es wür' mir recht unlieb, wenn wir auf einem verbotenen steig zusammenwüchsen'. Ad. Pichler *allerlei gesch. aus Tirol* (1867) 119; wird auf demselben (*dem schweinemarkt*) mehr geredet, als auf einem andern markte (wenn ein weib und ein säuhändler recht aneinander wachsen, so hätte ein jude oder ein welsch noch viel dabei zu lernen). Gotthelf 8, 127 *volksausg.* (*Anne Bäbi*). *dies* an *oder* in einander wachsen *und ähnliche wendungen kommen im älteren nhd. auch litterarisch nicht selten vor. sie haben dann zahlreiche nachbildungen hervorgerufen, zuerst in der sphäre des kampfes, dann auch in der rechtssphäre, wie auch sonst kampfausdrücke in die rechtssprache eingang finden. manche dieser z. th. recht weit zurückreichenden wendungen z. b.* das gut wächst auf seinen erben *mag indes auch einen andern ursprung haben. die vorkommenden verbindungen sind* an, in, auf, zu, *selten* unter- jemand *oder* etwas wachsen. *ihre verbreitung ist eine sehr ungleiche. auch im 16. jahrhundert kommen sie bei vielen z. b. bei* Luther (*trotz des vereinzelten belegs aus den tischreden*) *gar nicht vor; andre (z. b.* Hans Sachs, Waldis) *kennen sie nur als rechtsausdrücke. auch in der rechtslitteratur sind sie keineswegs überall zu finden. im ganzen haftete den wendungen der character von kanzleiischen ausdrücken an und in der kanzleisprache haben sie sich auch am längsten erhalten. sie sind hier bis gegen mitte des 17. jahrhunderts (in resten vielleicht noch länger) zu verfolgen, wobei später für* wachsen *meist* erwachsen *gesetzt wird. in den wörterbüchern ist seit* Maaler *nirgends auf sie rücksicht genommen.*

a) in den am weitesten zurückreichenden belegen bezeichnet wachsen *noch ganz ein örtliches 'wohin gelangen':*

Duringe unde Sassen
waren dar gewassen,
daz si ir frunt gesahen
alda von lande gahen. *Elisabeth* 4300 *Rieger;*

er was iezu gewassen
uz aller dirre herschaft
mit gewalteclicher craft
dugentlicher sinne
in unsers herren minne
durch got ins ende. 4534.

ebenso:

doch bin ich versichert dabey,
dasz es (*das wasser im fürstensaale*) ein gauckleręy.
secht, wie dunckt eim, die fisch im wasser
wachssen zu uns je lenger je basser! Ayrer 1464 *Keller.*

dann von dingen, die an einen gelangen: ist das war nach alder sagung und noch urchunde der sijten (*l.* ziten?), dij an uns gewachsen seint. *aus einem briefe des 14. jahrh.* (*zeitschr. f. d. alterth.* 6, 28); sollichs wir euch zu wissen tun uf das, ob die ding anders an euch wachssen wurde (*l.* wurden), das ir uns darauf wiszt zu verantwurten. *schreiben des Nürnberger raths, städtechr.* 2, 221 *anm.*; nun ist die sach (*die Türkengefahr*) jetzt an uns gewachsen, die wir lange zeit im rosengarten gesessen seindt. Fronsperger *kriegsb.* 3, 175ᵇ;

auf euch (*fürsten*) die sach erwachsen ist ...
lants nit an gemeinen haufen wassen!
auf dasz von inen nit werd vergossen
etwan unschuldig christen blůt. Schade *satiren* 1, 12, 192.

wachsen *bedeutet dann 'auf einen punkt, in eine lage, zu einer handlung u. dgl. gelangen'; die betr. wendungen stehen vielleicht bereits unter dem einflusz der in der rechtssphäre (c) entwickelten:* deszhalb die sach nůmer dohin gewachsen, dasz, wo der kron zu Hungern nit stattlich hilff zu widerstandt dem Türcken

beschicht, dasz er das gantz königreich Hungern ... under seinen gewalt bringen möcht. *des heyl. römischen reichs ordenungen* (*Worms* 1536) 158*; so were zu besorgen, das heillig reich mocht dardurch in zertrennung wachsen. Janssen *Frankfurts reichscorr.* 2, 774; von dannen her das reych in ettwas abnemen gewachsen ist. 2, 789; darausz dem heyligen römischen reich biszher vil und mercklichs entzogen, auch sunst inn abnemung, zerreutung und verwüstung der masz gewachsen, dasz ... es inn kurtzer frist gar zertrennet und verruckt werden möcht. *des heyl. römischen reichs ordenungen* (*Worms* 1536) 95*; hat köstlicheyt der kleydung under der ritterschafft, adel, burger und bawerszmann dermasz und also überhandt genommen, dasz dardurch nit alleyn sonder person, sondern auch gemeyne landtschafft inn abnemen kommen und ringerung irer narung gewachsen seind. 184*; und darumb sey sein keys. may. mitsampt bemelten baiden konigen von Franckenreich und Arrogon in ein verstentnus mit der bebstlichen heiligkeit gewachsen und komen und deszhalb zusagung gethan. Janssen *Frankfurts reichscorr.* 2, 752; das wir mit inen (*den aufrührischen*) in der versamelten pawrschaft zu Franken, als sie zu Haidingsfeld gelegen, zu verpyndung gewachsen sein. Baumann *quellen z. gesch. des bauernkriegs a. Rotenburg* 462; das zu abnemen unser stett ... und des gemeinen nutz daselbst wachssen wolt. *oberrhein. stadtrechte* 1, 201 (1528).

b) der sphäre des kampflebens fällt es zu, wenn wachsen *ein herankommen in feindlicher absicht bezeichnet* (*in den zuerst angeführten belegen könnte wol auch von 'sich vermehren, sich ausbreiten' ausgegangen werden*): nachdem aber des Türcken gewalt sich etlich vergangnen jare hoch gemert, und weyt in die cristen lande gewachsen. *quelle von* 1497 *bei* Haltaus 2015; und (*der legat*) zaigt an ettliche anstoszende ort in Kärnden und Crain, die der vynd Cristi (*der Türke*) belaittiget, leyb und gůt weggefürt het und ob man also zůsechen und mit zeytlichem widerstand davor nit sein wöllte, das es in Bayern, Swauben und untz an den Rein wachsen möcht. Janssen *Frankfurts reichscorr.* 2, 324. (*könig Ludwig XI. von Frankreich*) understeet die löblichen furstenthumb und land, so weilent hertzog Karl von Burgundi innegehapt hat, von dem heiligen reiche zudringen und im undertenig und gehorsam zumachen, dar aus er danne, wo im sollichs gestatt werden solt, ferrer in dewtsche land wachsen und den abpruch und verletzung zutůn understeen wurde. 2, 381; so nu die vorgemelten kunig von Franckreich und Hungern mit irer macht in unser beyder land so ferr gewachsen sein, das wir den on hilff des heiligen reichs nit widersteen mugen. 2, 516; hetten wir nu unsern zug und krieg in Ober-Burgundi nicht volstreckht, so were on mittel des künigs von Franckreich macht allein auf den genannten unsern lieben sun und junser Niderlanndt gewachssen. 2, 569. *hierher gehört auch, von begriffen wie argwohn, neid, streitsucht gesagt:* wiewol er sich aller mackel suber und unschuldig weiszt, erschrickt er dannocht darab, besorgend verlumbdung und argwon uff in zewachsen. Riederer *spiegel der rhetoric* 19*; sider aber euwer neid also in die gaistlichen gewachsen ist. Schade *satiren* 2, 161, 30;

das ein par böses ehvolk schaft
unru der ganzen nachbarschaft,
von nachbarn wachszt es inn die freundschaft,
die henget an sich ein ganz gemeinschaft,
von dannen thuts inn die gmein kommen.
Fischart *ehez.* 144, 21 *Hauffen.*

an einen wachsen, *ihn mit worten oder thätlich angreifen:* darumb Lucrecia laid trůg, ein söliche verlümdete frouwen zů ir gesant sin und wůchs mit worten an sy und sprach: sag an du lasterliche, was gedürstikait haut dich gefüret in dises huse? Wyle *translat.* 34, 11 *Keller*; der glaub dises künigs mit allem seinem reich, ist des Machomets ... ich wůchse an ire pfaffen des glaubens halb, in gegenwertigkeit des künigs, also das ich sy zů zorn bewegt. S. Franck *weltbuch* (1542) 216*; er ist an mich gewachsen, *furiose me impetiit.* Pez *bei* Schmeller² 2, 8 8;

der (*courier*) bringt avisen bös,
wie Schwed, Brandenburg, Sachsen
sei an den Tilly gewachsen,
ihm geben haszlich stösz.
Opel u. Cohn 30*jähr. krieg* 293, 28.

an einander wachsen: sich begab, das ein Schweizer jenes und ein lanzknecht dises tails, als es oft auf und in scharmützeln geschicht, zu worten kamen, mit hohen reden an einander wuchsen, das sie sich kempflich zu fechten versprachen. Wilwolt v. Schaumburg 123 *Keller;* im jar 1509 wůchszen die zween orden der prediger und barfůsser hefftig aneinander der entpfengknus Marie halb. Franck *chron.* (1531) 219*; der wein macht schier alle mord in Teutschland, selten das man nüchtern an einander wechszt, nur wann man vol ist, gilt es werffens, schlahens, beyssens. *laster der trunkenheit* G 4*; das sage ich darumb, dasz wir (*Luther und die juristen*) aneinander gewachsen sind, ich wil ihnen auch, ob gott will, manns genug seyn, sie sollen anlauffen. Luther *tischr.* 399*; in disem jar wuchsen abermal an einander der Luther und die Schweitzer über der lehr vom nachtmal, damit ja das evangelinm allenthalben anfechtung hette. G. Nigrinus *papist. inquisition* 658; er sang, wie sich uneinigkeit zwischen Ulysse und Achille zugetragen, wie sie offt mit herben spitzigen worten über tisch aneinander gewachsen. Schaidenreiszer *Odyssee* (1570) 90*; wo aber einer mit dem andern zu unfriden, und mit der that an einander wachsen würden. Fronsperger *kriegsb.* 3, 17*; offt seind die gewaffneten zwischen den schwerden sicher gewesen, herwiderumb in frides zeiten etwann burger zu hauff in das schwerdt gefallen und an einander so gerathen und gewachsen, dasz sie von hertzen ein öffentlichen kriege gewünschet haben. *Petrarche trostbücher* 93*; etliche officier sind mit bloszen degen an einander gewachsen. *handschrift bei* Schmeller² 2, 838. *ebenso* in einander wachsen: aber sust gegen andern scharpffen worten ... so haben sy auch scharpff verantwurtung getan und nichtz nachgeben ... dardurch sy also in einander gewachsen sein. Janssen *Frankfurts reichscorr.* 2, 301; also was kaum grosser unrat zwischen bischoffs und stat gewest, und wugssen hart inainander diser handlung und auch der capellen halb. Widmanns *chronik v. Regensburg, städtechr.* 15, 42, 18: iezo sein si (*die Türken und Sarracenen*) auch aneinander geratten und ineinander gewachsen. Aventin *bair. chr.* 1, 684, 5 *Lexer;* wie Dieterich von Bern und künig Ludwig der erst aus Frankreich, sein schweher, ineinander wuechsen. 2, 8, 23; ich find nämlich drei ursach, von welcher wegen der vater und sun also uneins und ineinander gewachsen sein. 2, 574, 32; wie offt umb jagens willen ... freunde und brüder sind uneins worden, in einander gewachssen, und in krieg und unruge gerathen. C. Spangenberg *jagteufel* (1560) Y 2*; bei welches zeiten die Sachsen und Thüringer der grentze halber in einander wuchsen. Jovius *chron. Schwarzburg.* 12 *bei* Haltaus 2015; mit ungestümmen worten in ainander gewachsen. *chronik von* 1634 *bei* Birlinger 423. *ähnliche wendungen:* ist aber wol zue besorgen, man werde noch arbat und mit dem krüeg zue schaffen gnuog bekomen, wan kein krüeg mehr verbanden sein würd; alsdan werden erst die nachparn und underthonen ainanderen in dasz haar wachszen und hinder ainanderen komen. Böhsten *schwed. krieg* 189 *v. Weech;* da her Mertin sein antwort darzu geben, nam sich Wilwold genantes seins vettern ... an und wuchsen er (*und*) her Mertin also zusammen, das in her Mertin lügstraft. Wilwolt v. Schaumburg 49 *Keller.* in krieg wachsen: also liesz der pfaltzgrave daz also im rechten hangen und gab den sachen kein ent, darinnen er geferds verdacht ward, und daz nit unbillichen was; wann het er gewölt, er het wol basz darzu getan. und liesz daz also in krieg wachsen. *städtechron.* 2, 124, 5; es annt mich eben, als solt ich von einem krieg in andern wachsen, bin erst gestern mit denen von Nürnberg gericht worden, so kommt mir nun das auch. Götz v. Berlichingen 66 *neudr.*

c) eine ausgedehnte verwendung hat das wort im rechtsleben gefunden. eine sache wächst an jemand, *sie tritt an ihn heran zur richterlichen entscheidung:* er laszt den gantzen handel an ein eersamen radt wachsen, *integram causam ad senatum remittit.* Maaler 479*; einem was dis genomen, dem andern das geschehen, wöliche klag alle an den öbristen haubtman herrn Wilwolten von Schaumburg wuchsen. Wilwolt von Schaumburg 184 *Keller;* nach dem täglich der partheien hendel und sachen ausz dem reich an unsern keyserlichen hoff wachsen, die man zu zeiten mit freundschafften und gůtem will in der erst wol ableynen und richten und sie des chammergerichts ... vertragen möcht. *des heyl. römischen reichs ordenungen* (*Worms* 1536) 82*; dadurch die appelacion an e. f. gn. als richter ad quem gewachszen und devolvirt ist. Diefenbach-Wülcker 891 *aus Weimarer archiv* (*Speier* 1523); wann die urtail (*bei der appellation*) an das kammergericht wuchsen. *bair. landtagshandlungen bei* Schmeller² 2, 838; ob aber ... ausz den actis befunden wurde, dasz die appellation

nicht formlich geschehen, angebracht, oder ausz was ursachen, an das hoffgericht nicht erwachsen. *desz hertzogthumbs Württemberg hoffgerichts-ordnung* (1654) 68. *ein nachklang des ausdrucks noch bei* GOTTHELF: bitte man aber seinesgleichen (*zu gevatter*), so thäten diese es darum lieber, weil sie das gegenrecht ansprechen könnten, und um so leichter mit der gleichen bitte an einen wachsen dürften. 6, 110. ins recht wachsen *und ähnliche wendungen:* sind deshalb in recht gewachsen gegen die frauen. *urkunde v.* 1529 *bei* HALTAUS 2015;

von im weist sie der pfleger eben
hin ein die stat tüer das gericht.
welcher noch gwan, das wais ich nicht;
wan sie wuechsen ins recht so ser,
verechten paide dreymal mer.
den wert war ir paider haubtsum.
HANS SACHS *fabeln* 2, 307, 143 *Götze;*

das unsere underthonen ie zu zeiten sich gegen und wider einander vil unbtribs und mutwillens gebrauchen, und derhalben zu überflüssigen rechten wachsen. *Würtemb. landr. von* 1554 *fol.* 14 *bei* HALTAUS 2015; wann jeh zu zeitten inn spännigen händeln und sachen, so allbereit in rechtfertigung schweben, oder sonst zanck und zwietracht auff sich tragen, daher zubesorgen, dasz sie mögen ins recht erwachsen, durch gütliche verträge und rachtungen, die irrungen gütlich hingelegt und vergliechen werden. *der graveschaft Solms ... gerichts- und landt-ordnung* (1612) 2, 89; derhalben wir gegen ime in irrung gewachsen. DIEFENBACH-WÜLCKER 891 *aus Frankf. archiv* (*Würzburg* 1533); dergleichen ouch gemelts Hainrichs witbe vor dem koniglichen lantgericht umb die guter ... in rechtfertigung gewachsen. *ebenda aus Weimarer archiv* (1553); die parteyen sind in langwirige rechtfertigung und unkosten gegen einander erwachsen. *landrecht von* 1553 *bei* SCHMELLER² 2, 838; da dann der handel in einen verzug gewachsen. *ebenda;* ich ... thue kundt mit diesem briefle, nach dem vor den etc. vogt, burgermeister und gericht der stadt N. ich gegen und wider N. wegen eines morgen weingarts in rechtfertigung erwachsen, und aber die endurthel, so in solcher rechtfertigung eröffnet. *desz hertzogthumbs Würtemberg hoffgerichts-ordnung* (1654) 21. *von allerlei rechtlichen verhältnissen und verbindlichkeiten:* in schulden wachsen. SCHMELLER² 2, 838; wie doch ihr mahn uhm das seine alszo komen und in schulth gewachsen sey. *urkunde von* 1556 *bei* HALTAUS 2015; nachdeme wir in schulde, welche zum theil von unsern herrn vater ... auf uns geerbt, und zu zahlen gebühren, gewachssen. *urkunde von* 1560 *ebenda;* nachdem etlich stet im reich, vast arm, in grosser anfechtigung beswärt sind, und zubesorgen, das sy ausz der zal der gemainsami der stet und (*l.* under) ander wesen und gewaltsami wachsen möchten. *quelle von* 1495 *ebenda. einkünfte, besitz, verpflichtungen* wachsen auf, an jemand: wir .. bekennen .., daz für uns kome .. der abt von Wiltzburg, von sinen und sins klosters wegen, und legt uns für umb solich ungewonlich gelt, daz uf in und sin kloster gewahsen wer, und davon beswert wurde, und mit namen, daz si einem amptman ze Weizzenburg iericlichen geben und reichen müsten zehen pfunt haller für ungewonliche gastunge. *monumenta Zollerana* 3, 307 (*urkunde der burggrafen v. Nürnberg* 1356); die weingarten sindt durch absterben ... seines vatters uff inne erstorben und gewachsen. DIEFENBACH-WÜLCKER 891 *aus Frankf. archiv* (*Frankf.* 1542); es fallen mir noch ummer die gedancken vor, als mochte die alde frone, so vor meiner hauszhalten uff die leute gewachsen, unrecht sein. H. v. EINSIEDEL *bei* KAPP *nachlese einiger zur erläuterung der reform. gesch. wichtigen urkunden* 1, 358 (*von* 1549); derbalb ist unser gütlichs gesinnen, uns berührter geistl. einkommen, erbzinse und gefalle zu unsern handen kommen, da mit die nicht an fremde herrschaft oder geschlechte wachsen mochten, günstlichen geruhen und verordnen. *urkunde von* 1534 *bei* HALTAUS 2015;

Jacob dient Laban zwentzig jar
mit trew und frummen hertzen zwar,
das er seinthalben wardt gar reich;
doch theilet er mit im ungleich.
sein lohn im zehen mal verwandelt
und gar unfreundtlich mit im handelt.
jedoch schickt gott die sach des fugs,
das Labans gut an Jacob wuchsz.
WALDIS *Äsopus* 3, 93, 224 *Kurz.*

5) *der inf.* wachsen *erscheint oft substantiviert in den bedeutungen des verbums, wofür oben beispiele gegeben sind:* das wachsen und zûnemmen, *auctus, incrementum.* bisz zum end desz wachsens kommen, das ist auffhören wachsen, *alescendi cacumen tangere.* MAALER 479ᵃ; der wachsthum, die wachsung, das wachsen. LUDWIG 2361; wenn man den wachsthum, oder das wachsen, der pflantzen betrachtet. *ebenda. von den andren bezeichnungen des abstracten begriffs hat* wachsung *nie eine gröszere verbreitung gewonnen,* wachsthum *geht vorzugsweise auf die organische entwicklung und hat auch concrete bedeutungen angenommen, noch beschränkter ist* wuchs; *dagegen kann das subst.* wachsen *den begriff in seiner allgemeinheit bezeichnen:*

nun will ich hören
die weise nur.
die du in chören
mir singst. natur ...
das lied vom wachsen
und vom vergehn,
nach dem die achsen
der welt sich drehn. GEIBEL 4, 20 (*spätherbstbl.*).

es kann dann sowol auf das pflanzliche, als das animalische wachsen *beschränkt werden.* er ist, steht im wachsen, *in den jahren des körperlichen wachsthums:*

man hat mir ain junges eeweip geben,
die ist erst recht in irem wachsen:
so furcht ich, ich were zu ungelachsen
und tät schaden an dem jungen weib.
fastnachtsp. 321, 14.

nd. ist dat wassen *die peinliche empfindung, die junge leute bisweilen in den gliedern fühlen, wenn sie im wachsen sind. brem. wb.* 5, 203.

ferner ist das subst. wachsen *sehr gewöhnlich in der bedeutung von 'zunahme':* es ist etwas im wachsen, *es steigert sich;*

ein gewitter ist nah, und im wachsen der sturm, und es häuft
sich gewölk an gewölke.
PLATEN 263 (*verh. gabel* 3).

auch zeigt sich ein von der organischen entwicklung ausgehender übertragener gebrauch des wortes: da zeigte Eichhorn, wie der rechtsbildende gemeingeist der deutschen nation ... doch immer lebendig geblieben, wie allein aus dieser bleibenden naturkraft das werden und wachsen des deutschen rechtes zu erklären sei. TREITSCHKE *d. gesch.*³ 1, 313.

WÄCHSEN, *verb. scharf machen, ableitung vom adj.* wachs '*scharf*', *der bair. nebenform zu* wass. wachsen, *acuere, acutum quid facere, vulgariter* scherpffen. *voc. inc. teut.* C 1ᵃ. *auch im älteren schlesischen, in übertragener bedeutung:*

der juden nît erkülte nicht
an Christi grôzem laster,
si nur dester vaster
erhitzte und wechste mê;
si rûften: crucifige ...
J. v. FRANKENSTEIN *kreuziger* 7413 *Khull.*

noch jetzt bairisch SCHMELLER² 2, 840, hufeisen wächsen, *d. h. die stollen daran scharf, spitzig machen, auch* rosz wächsen, *sie scharf beschlagen, ferner in übertragenem sinn* aufwächsen, '*auftreiben, excitare*'. *durch vermischung mit dem folgenden wort* (*oder lautliche umgestaltung?*) *auch* wichsen, BIRLINGER 423 *führt aus liedern die redensart* mit gewixten säbeln *an.*

WÄCHSEN, *verb. mit wachs bestreichen u. dgl., ableitung vom subst.* wachs, *mit der häufigeren nebenform* wichsen (*s. d.*), *in der das umlaut-e weiter in* i *übergegangen ist, wie in* wirmc, schwirmen. *ahd. incerat,* wahsit STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 497, 39, giwahsta 2, 515, 56, *mhd. kommt dagegen nur* wihsen *vor, während seit beginn der nhd. zeit wieder daneben auch* wächsen, *seltener* wachsen, *erscheint: cerare,* wechsen. DIEFENBACH *gl.* 113ᵃ. *die wörterbücher bevorzugen anfangs die form* wächsen, *die durch näheren lautlichen anschlusz an* wachs *empfohlen wurde:* wächszen, *cerare, incerare.* DASYPODIUS 450ᵇ (MAALER 178ᵃ *hat* gewächszt, 480ᵃ wächszung, *ceratura, dagegen* wichsen), wächsen, *incerare* HULSIUS 272, *cera obducere* SCHOTTEL 1439, *cerare, cera illinere et inficere* STIELER 2400, wächsen *neben* wichsen KRÄMER 1202. DENTZLER 2, 350. LUDWIG. KRAMER. RONDEAU; *dagegen kennen* KIRSCH, STEINBACH, FRISCH, ADELUNG *nur noch* wichsen. *für die beurtheilung der beiden formen ist wichtig, dasz es in den übertragenen bedeutungen* (wichsen '*prügeln*', geld aufwichsen) *nie* wächsen *heiszt, diese form scheint also erst von* wachs *aus wieder eingeführt,* wichsen *dagegen die lautgesetzliche bildung zu sein. doch lebt* wächsen *auch in den mundarten: im cimbrischen* bechsen SCHMELLER 170, *im Harz* weksen LIESENBERG 218, *nd.* wessen, wassen SCHAMBACH 296. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 520. *hess.* wegse CRECELIUS 911 *wird auf* wichsen *zurückgehen. im ndl. entspricht* wassen.

gebrauch. 1) *transitiv: mit* wachs *bestreichen, überziehen. die schneider* wächsen *den faden um ihn steifer und fester zu machen;* zwirn wächsen, *als ausdruck der nähterinnen bei* AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 2093; einen faden wächsen. LUDWIG 2359. *s. auch theil* 4, 1, 4740, *wo der gebrauch des* gewächsten fadens

bei den wundärzten hervorgehoben ist, vgl. noch: het sy in aineim gemalten thrüchlin vast klaine eingefedmete nädelein mit gewechsten seyden feden. WIRSUNG *Calixstus* (1520) c 1ᵃ; aber sobald es (*die lanze*) die teuffels schrecklich kutt antraff, bog es sich beim späreisen, als wann einer mit eim gewächszten faden auff ein amposz schlüg oder mit eim federkengel an ein wand rent. *Garg.* 254ᵃ (405 *neudr.*); der vaden soll auch getzwirnet sein on all knöpff und gewechst und damit soll die wund gehefft werden. BRAUNSCHWEIG *chirurgie* (1497) 21ᵃ. *auf dies* wächsen *des fadens geht wol:* so ist schmirben, reuchen, wachsen und das holtz legen alle die kunst der artzte. PARACELSUS *chir. schrifften* (*Strassb.* 1618) 147 A. *das zerschnittene zeug wird auf dem schnitt* gewächst: wächsen, mit wachs ausstreichen, wie die schneider thun. RÄDLEIN 1023; zugeschnitten seidenzeuch wäxen, dasz es nicht ausfasere. KRAMER (1719) 260, *ähnlich* RONDEAU. leinwad wächsen, *d. h. mit einer wachsmasse überziehen.* STIELER 2400: gewächsete leinewand. LUDOVICI *kaufm. lex.* 583; stifelen wächsen. STIELER 2400; schuh von gewächsten leder. LUDWIG 2359. eine diele, möbel wächsen, *d. h. mit wachs abreiben, bohnen:* man kommt zusammen in der stube; steht auf einem gewächsten boden, dasz man sich alle augenblick den hals zerbrechen möchte. MÖSER *patr. phant.* 1, 267; *ostfries.* wassen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 520. *mit wachs klebrig machen:* denselben (*studenten*) verehre ich zum neuen jahr, eyserne köpffe, güldene beutel, bleyerne hosen, und gelichte oder gewächste stuhlküssen, und bitte, sie wollen damit wieder auff die universitäten ziehen, und etwas redliches lernen. SCHUPP 668. gewächste tafeln *zum schreiben s. theil* 4, 1, 4740. *vereinzelt* gewächste flügel *d. i.* wächserne *ebenda* 4741.

2) *intransitiv nur vereinzelt:* die bienen wächsen, machen wachs, *apes cerificant.* STIELER 2400. *die bedeutung 'wachs in wasser gieszen' scheint das wort an folgender stelle zu haben:* es sol niemant in die brunnen wachssen (waschen?), noch darauf reiben, wetzen, oder einerlei dorein schuten, noch dorein weichen, von gefessen, reiffen oder anderm geholtze. *stadtrecht von Arnstadt* (1543) *bei* MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 75.

WÄCHSEN, WÄCHSERN, *adj. zu* wachs, *mit dem suffix der stoffadjectiva gebildet.*

I. *formen. ahd.* wahsîn, wâhsîn. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 159, 7, *mhd.* wâhsîn, wehsîn, *bair. auch mit diphthongierung des* î wähsein, *md. mit kürzung* wechsin, wechsen, *auch* wessen, wassen *wie mnd.* wassen. *cereus,* wechsen, wassen, wessen. DIEFENBACH *gl.* 114ᵃ. *im nhd. verschwindet die form* wächsein, *die im* 15. *jahrh. noch bei* VINTLER *und im ital. deutschen sprachbuch* (1424) die wagsein chercz *Bayerns mundarten* 2, 386ᵃ, 17 *vorkommt; dagegen erhält sich* wächsin *noch lange. es ist nicht allein die gewöhnliche alemannische form im* 16. *jahrh., sondern findet sich auch bei Mitteldeutschen bis weit ins* 17. *jahrh. hinein, siehe die belege aus* ROLLENHAGEN, OPITZ, LEHMANN, SCHUPP. *von wörterbüchern hat* MAALER 480ᵃ wächsin, *ebenso noch* 1678 DENTZLER 1, 132, *aber auch* ZEHNER *im nomenclator* (*Schleusingen* 1622) 252 *neben* wichsern, KRÄMER 1202 *neben* wächsern. *durch verflüchtigung des* n *in* wächsin *erklärt sich die form* wächsy *im Murgant. die gewöhnliche form des älteren nhd. ist* wächsen, *aber* wächsern, *das seine endung durch übertragung von* silbern, eisern *u. s. w. erhalten hat, kommt schon bei* LUTHER *vor und gewinnt im* 17. *jahrh. das übergewicht.* STIELER 2401 *hat nur* wächsern, *während später* RÄDLEIN, LUDWIG, RONDEAU *beide formen angeben und* FRISCH 2, 412 wächsern *ausdrücklich für einen misbrauch erklärt.* ADELUNG *kennt* wächsen *noch 'aus einigen oberdeutschen gegenden' und verweist auf das nd.* wassen. wächsen *ist in der that oberdeutsch, bair.* wacksin, wacksen SCHMELLER² 2, 837, *für das schweizerische vgl. den beleg aus* PESTALOZZI. *nd.* wassen *führt* DÄHNERT 540, TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 519 *an, aber auch kölnisch heisst es* wässen HÖNIG 167, *luxemb.* woissen GANGLER 484. *was den vocal der ersten silbe betrifft, so schreiben die älteren md. quellen* e, *die form mit* ä *dringt aber sehr bald durch und findet sich in allen wörterbüchern.* wachsin, wachsen, wachsern *kommt vereinzelt vor und erklärt sich aus engerer anlehnung des adj. ans subst.* (*vgl.* golden *für älteres* gülden), *hat aber auch, wie die oben angegebenen formen zeigen, eine grundlage in den mundarten. ferner kann, wie bei dem verbum* wächsen, *auch hier* i *eintreten:* wichsen (*s. d.*), wichsern *findet sich bei Mitteldeutschen im* 16. 17. *jahrh., noch jetzt nürnbergisch* wichsern FROMMANN 6, 418, 23 *und wird auch in wörterbüchern* (wichsern ZEHNER, wichsen RÄDLEIN) *erwähnt. im ganzen tritt die* i*-form hier weit spärlicher auf als beim verbum, die schriftsprache hat sie nicht angenommen.*

II. *gebrauch.* 1) *aus bienenwachs bestehend:*

oder geht zu sein immenkörben,
sicht, wie sie ernsthafft wafern, werben:
beschneid jr wachssinen irrgang weiszlich,
dasz er den honig drausz pring fleiszlich.
FISCHART *dicht.* 3, 312 *Kurz;*

(*der bienenkönig*) mit ernst und grossem fleisz
schafft, dasz jeder thue sein geheisz
und daselbst baw die wächsin wand,
da er mit seinen füssen stand.
froschmeuseler Gg 2ᵃ (2, 3, 7);

biszweilen leert er ausz den honigmacherinnen
ihr wachsinn königreich. OPITZ 1, 155 (*lob d. feldleb.*);

wenn der morgenstern das feld mit thau besprengt,
der bienen fleiszigs volck sein wächsern lager lasset
TYRA U. LANGE 92 *neudr.*

im cimbr. heisst die honigwabe bechsez klösterle. SCHMELLER 170.

2) *aus geläutertem wachs hergestellt:*

a) wächsen licht, *chandelle de cire.* RÄDLEIN 1020; dornoch entzunthe dy jungfrowe czwelf waechsynne kertzen. *altd. blätter* 1, 160 (*Leipz. novellen*); man het in der kirchen hinten ein schwartz grab aufgemacht, do prunnen auf mer dan 400 wechsen kirtzlein. TUCHERS *memorial, städtechr.* 2, 28, 11; er het in verhaissen, er wolt sie auch mit acht wechsen wintlichen und mit dem grossen crucifix herlich auszbleiten. *städtechr.* 10, 302, 15 (*Nürnberg*); darnach (*gingen*) die pfaffen und kaiserisch diener. die haben vil schöner wechsener kerczen, so weisz gewesen, brünendt getragen. SENDER *Augsburger chronik, städtechr.* 25, 371, 33; o du heiliger sant Christoffel, hilff mir in disen meinen grossen wassers nöten, damit ich wieder ans land kommen mag! dargegen versprich ich dir ein wechsine kertzen. WICKRAM *rollwagenb.* 12, 2 *Kurz;* (*die pfaffen*) trugen bisz in die 60 brennender weiszer wächserner kertzen. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 461 *Österley;* mit einem wächsinen liecht. SEUTER *roszarznei* (*Augsb.* 1599) 307; eine lange wächsine kertz. 410; welcher . . . wächsene kertzen brennte. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 337;

die ursach ist, die wachsen kertz
ist geweihet, das thut mir (*dem teufel*) schmertz.
FISCHART *dichtungen* 1, 3, 3093 *Kurz.*

b) wächsernes bild, *una figura di cera.* KRÄMER 1201; wächserne bilder, *oscilla.* STIELER 2401; wächsern oder wächsen bild, *a wax-image.* LUDWIG 2360;

die wächsne bilder schwitzen. A. GRYPHIUS (1698) 1, 61 (*Leo*);

aber Flamin drehte sein zuckendes angesicht seitwärts nach dem wächsernen schatten seines freundes (*dessen wachsstatue*). J. PAUL *Hesp.* 3, 161; die wächserne statue des körpers. *werke* 40, 66 (*Kamp.*). *in vergleichen:*

ist bräunlich, doch nicht schwartz, zart, doch kein wächsern bild,
anmuthig, doch nicht geil, hertzhafftig, doch nicht wild.
RACHEL *sat. ged.* (1742) 20;

(*Helena*) ist weisz und roth, als wie ein wächsern bild,
ist jung und reitzend wie Cythere.
WIELAND 10, 184 (*urtheil des Paris*);

wie man es (*die krankheit*) ir denn ansihet an der farb, und gantz gelb ist wie ein wächserner götze. LINDENER *Katzip.* 140 *Lichtenstein;* wie es überhaupt mit allgemeinen wahrheiten und sprüchen ist, so ist es auch mit diesen. sie sagen alles, und sagen nichts; nehmen mit der einen hand, was sie mit der andern geben! sind wächserne heilige, die nach allen seiten gerecht sind. CLAUDIUS 6, 18 (*das bild von der wächsernen nase hat hier eingewirkt*);

schmalzweisze kelch' mit dunkelrothen flecken,
und jede glocke ist frisirt so fein,
wie unser wächsern engelchen im schrein.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF *werke* 3, 62;

da stehn s' herum wie die patzenmandln vor 'n wachsern' Jesukindl in der krippen! ANZENGRUBER³ 6, 296 (*kreuzelschreiber* 3, 4). wächserne bilder *zu abergläubischen zwecken* (*vgl.* wachs 4):

sie machint wehsinne menlih,
dem entecriste so gelich,
in eim islichim lande
ze eim urkunde.
der diuvil gibit in die craft:
diu bilde werdint redehaft. *fundgruben* 2, 123, 24;
etleich giessen
wachseine pild manigerlai.
VINTLER *pluemen der tugend* 7744 *Zingerle;*

die do wechsene pild machen und die stechen und brunnen, das sie die liep haben süllen, den sie gemacht sein. *fastnachtspiele* 1463 *Keller;* ein hexin oder ein zaubrer der macht ein wechsin bild und beschwert das . . . und was er dem wechsin bild an thût, daz thût der teuffel dem an, in des namen es

gemacht ist. KEISERSBERG *emeis* (1517) 45ᵃ; do das wächsy bild zerschmultzen was und gäntzlich zergangen, do gab die alt iren geyst uf allen tüffeln. *Morgant* 232, 9 *Bachmann*; denn also sind auch die buler entstanden, so zaubert haben die frawen, wächsine bilder gemacht, und mit lichtern zum schmeltzen getriben. PARACELSUS *schriften* (1589) 1, 191; das wechsen mendlein trosten und krenken. *Münchener hs. bei* SCHMELLER² 2, 837; kleine wächserne und thöricht genug angeputzte figuren, so man glücks-männgen heisset. *ehe eines mannes* 357. wächserne bilder *und dergleichen als votivgeschenke in den kirchen:* nemet hin eüer kint, got sey dancke, frische und gesunte ... aber ir wert machen lassen ein wechsen pilde (*una statua di cera*) in seiner grösse gott zů lobe und dem heiligen hern sant Ambrosio zů eren. *decameron* 422, 36 *Keller;* und hoh stund er auf dem pret gegen dem tumer neben sant Anthoni pild, da die wechsen pild auf steen ains gaden hoh. *städtechr.* 11, 558, 29; so macht man wechsene bilder nach gelegenheit der scheden und opffert solches gott oder den heiligen auff, das sie umb der wichsernen gab helffen solten. MATHESIUS *Sarepta* 45ᵃ;

izt opfern gelt, wachs, fleisch, feist hennen,
seu, ků, schaf, kelber, liechter brennen,
izt wechsen bild, iezt haubt, füsz, hend,
do mit das volk von got gewent.
SCHADE *satiren* 2, 235, 1426;

ouch sprach si, daz iz gebrant hatte zu Arnstete bobin or unde niden or, daz or hus mittene in deme fure stunt. alse balde als si sich globete mit einem wechsin huse zu dem liebin heiligen, do bleib ir hus stene. *leben des h. Ludwig* 84, 19 *Rückert;* sein name und heilikeit in allem lande warde auszgepreit, vil menschen umb krankeit oder ander betrübung willen sich zů im gelobten, mit ieren wechsen opfer zů im walten. *decameron* 28, 15 *Keller;* was dann den götzen bishar zů zeichen ir göttlichen kraft fürgehenket und geopferet ist, als kindswiegen, krucken und wächsin arm, schenkel und ander figuren. N. MANUEL 236, 13 *Bächtold;* S. Catharina ist Minerva und Venus, die gibt weiszheit und macht gelert, und die meydlin opffern yhr wechssen stuele, auff das sie yhnen schöne und reyche menner bey got erwerbe. AGRICOLA *sprichwörter* (1529) 2, 9ᵇ.

c) beim peinlichen gerichtsverfahren wurde vom kläger eine wächserne hand *vor gericht niedergelegt, die an stelle einer dem getödteten abgetrennten hand getreten war.* GRIMM *rechtsalterth.* 880. DÄHNERT 510 *als rechtsgebrauch in Rügen:* und is dem doden de hand nicht afgeleden, sunder ene wassene hand in de stede geleget, nachdem he ein edelman was, dorch bede unde borgen. *quelle von* 1512 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 611.

d) anderes, das aus wachs *gebildet ist:* wer einen wühseinen kopf in daz mer senket, der umb und umb beslozzen ist, und lazt in tag und naht darinn, der vint in vol süezes wazzers. K. v. MEGENBERG 242, 5 *Pfeiffer;* man hat in (*den priester*) in einen meszgewant ins grab geleget und haben in ein waxen kelch auf die brust gesatzt. HÜTTELS *chronik der st. Trautenau* 13 *Schlesinger;* das der papst von Rom ... alle jar weihen und benedeien sol eyn gewysse zal von wächssinen lämblin, die sie (*die kirche*) nennt agnus dei. FISCHART *bienenk.* (1581) 172ᵇ; gewisz einmal ist, dasz oft vielerley lehrsachen, die man den kindern in den kopf bringt, so wenig zum hausbrauch gut sind, als wächsene äpfel und birnen zum essen. PESTALOZZI 12, 12; ich dachte, Wieland sollte sich so albern nicht gebärden. denn was ist an der ganzen sache? ich habe ihm ein gartenhäusgen seines papiernen ruhms abgebrannt, ihm ein wächsern desert-parterrgen verheert, kommt er darüber auser sich, was wird er erst gegen das schicksal toben, das mit unerhörter impertinenz den Seschianischen pallast ... in vierundzwanzig stunden in die asche legt. GÖTHE *briefe* 2, 165 *Weim. ausg.*. wächserne flügel: ehr hat wächsin flügel, wann man zu hoch fleugt, so schmelzen sie. LEHMANN 176;

nicht wolle zu frühe der griechheit huldigen! wächserne federn klebt an den nacken des flugs nachahmer blos.
PLATEN 127 (*festges.*).

e) wächserner *abdruck des siegels u. dgl.:* man velschet ein hantveste mit manigen dingen ... das dreiczehende das ist, das man etwas machet, das linde ist als ein wahs, und drucket das auf das wähsin insigel, und machet das dann herte: *Schwabenspiegel* 419, 50 *Wackernagel;*

der herzoge ... diu insigel zart
ab der hantveste.
swer man der schidliut weste,
dem wart ieslichem zehant
sin wehsin insigel gesant,
diu an den brieven wârn gehangen.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 36157 *Seemüller;*

ir tor, ir slog, ir regele,
ir wassen ingesegele,
daz vunden sie ganz an den toren
und nekunden nieman da sporen,
die in geschadet hête.
evangelium Nicodemi bei PFEIFFER *altd. übungsb.* 3;

der sich etwann mit einem ... pergament verpfendt, woran eine wächsene zeugnusz hangt. ABR. A. S. CLARA *Judas* 2 (1690) 8; die stumme kalte figur... bezeichnet ihm ... den ort des sarges, von dessen schlüssel er den wachsernen abdruck hat. J. PAUL *Titan* 3, 36.

3) *s. v. w. gewächst, mit wachs überzogen:* wächsene oder wächserne tafel, *table cirée.* RONDEAU; sall der stadtschreiber neben sich eine verschlossene lade mit einem loche stehende haben und eine wechszene tafel, darein soll er die ungehorsamen schreiben und auch unableszig die busze nach der tafel inhalt von den ungehorsamen ... einnehmen. WUSTMANN *quellen zur gesch. Leipzigs* 2, 145 (1500);

im ernsten museum
liegt noch ein köstlicher schatz seltener rollen gehäuft,
griffel zum schreiben findet ihr hier und wächserne tafeln.
nichts ist verloren, getreu hat es die erde bewahrt.
SCHILLER 11, 194 (*Pompeji u. Herkulanum*).

wessen duch '*wachstuch*' *aus Frankfurter akten v. j.* 1389 *bei* LEXER 3, 735; das geprante wasser behalt im glasz, schlag wächsin tuch darüber, verstopffs und verbinds geheb zu. SERIZ *feldbau* (1580) 424.

4) *während bei den besprochenen verbindungen jetzt die zusammensetzung* (wachskerze, wachsbild, wachssiegel, wachstuch *u. dgl.*) *vorgezogen wird, hat sich die verbindung* wächserne nase *in verschiedenen spr.chwörtlichen wendungen erhalten. man versteht darunter etwas, das beliebig hin und her gewendet werden kann und schreibt namentlich der heiligen schrift und dem recht eine solche nase zu.* wächsene nasen, *verba sicut mollissimam ceram ad nostrum arbitrium formamus et finginus.* SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 2ᵃ.

a) die gerechtigkeit hat eine wächserne nase, man kan sie drehen, wo man sie hin will, *jus plerumque corrumpitur.* STEINBACH 2, 911;

von der schrift ist noch me gelesen:
di schrift hat eine wechsene nesen.
daz wachs ist gelvar und ouch wiz,
als dag wachs behende is mit vliz
zu nemen an sich etslich bilde,
iz si ru, zam adir wilde,
also nimpt di schrift an sich
itslich bilde dag sage ich.
BRUN v. SCHONEBECK 961 *Fischer;*

das recht hat gar ain wäxe nas,
es lat sich piegen als der has,
so in der hund pringt in den wangk,
nur hin und her stet sein gedangk.
O. v. WOLKENSTEIN 28, 122 *Weber;*

das recht hat ein wächsin nasen. *sprichwörter* (*Frankf.* 1591) 36ᵃ.

b) einem dinge eine wächserne nase machen, biegen, drehen *oder* andrehen, *sellener* eine wächserne nase an etwas *oder* aus etwas (*vgl. c*) machen: dem text der heiligen schrift eine wächserne nase andrehen, *eine erklärung darüber machen, wie man selber will.* LUDWIG 2360; eine wachsene nase aus etwas machen, *das ist, etwas biegen und drehen wie man will, gottes wort oder die rechte nach seinen einfällen drehen und erklären.* FRISCH 2, 412; sie machend im ein wechsine nasen. LUTHER 13, 41 *Weim. ausg.;* sonst finden sich allerley tücke, schein und gleisnerey in der welt, das man die leute mit der nasen umbfüret, item den rechten eine wechserne nasen andrehet, und ehe man sich umbsihet, so hat man aus gutem böses gemacht und widerumb auch was unrecht ist zu rechte verkeret. 16, 361, 16; den rechten verstand (*der schrift*), den ich gegeben habe durch die propheten, den hast du verkeret und eine wechserne nase dran gemacht. 16, 262, 27; ich kenne die subtilen gloszen wol, da mit man pflegt aus der heyligen schrifft ein wechszen naszen tzu machen. 2, 116, 25 (1519 *vaterunser*);

wir und er (*gott*) sindt gschwister kindt,
dann syner gschrifft wir meister sindt,
so er offt ist unser knecht;
als das wir wendt. ist mit im schlecht.
der gschrifft mach ich ein wechsen nasz.
MURNER *narrenbeschw.* 3, 63;

hie siht man, wie der geystlich standt
die göttlich schrifft helt vor ein tandt,
wenden dieselb nur für zum schein
und musz ir sünden deckel sein,
und leucken all auff ire sachen,
und ir ein wächssen nasen machen,
als was in dient, vor sich auszklauben,
damit sie der welt güter rauben.
WALDIS *Esopus* 4, 18, 70 *Kurz;*

aber wer sich kan zur seiten lencken,
gegen dem wind den mantel hencken
die warheit kan verschlahn mit liegen,
dem recht ein wächssen nasen biegen,
das schlechte krum, das krum schlecht machen ...
den kleidt man jetzt mit mardern schauben
und wirdt gesetzet oben an. 4, 75, 158;

das machen als die gelehrten leut ...
machen der schrifft ein wächsine nasz,
heut ist es disz, bisz morgen das,
jetz ists ein stein, darnach ein wack,
die gschrifft ist nur ir gauckelsack.
FISCHART *die gelehrten die verkehrten* 1824 *Kurz.*

c) das recht, die schrift werden auch selbst eine wächserne nase *genannt oder damit verglichen:*

verlossend sich, das sie das recht
wol bügen, das es nit blib schlecht,
als ob es wer eyn wächsin nasz. BRANT *narrensch.* 71, 11;

einer spricht, die heilige geschrift ist wie eine wechsene nas, man bügt es, war man wil. KEISERSBERG *narrenschiff* (1520) 39°; also sehen wir, wie fein die romanisten mit der schrifft handeln, machen drausz was sie nur wollen, als were sie ein wechsern nasen, die man hyn und her zihen mocht. LUTHER 6, 305, 25 *Weim. ausg.* (*von dem papstthum zu Rom*); dieweil sie (*die schrift*) eyn wächssene nas ist, die eyner inn allerley gestalt biegen mag. FISCHART *bienenk.* (1581) 35°. *freiere wendungen:* die wort wie eine wächsine nasen drehen. DENTZLER 2, 339; was wollte ich nicht darum geben, wenn ich mich auf alle ihre (*der gelehrsamkeit*) wächserne nasen so gut verstünde, als sie. LESSING 1, 251 (*d. junge gel.* 2, 4); dasz sie lieber den originaltext des n. t. für eine wächserne nase erklären, als einen widerspruch in ihm zugeben wollen. 10, 65 (*Anti-Goeze*); Albanus von Spinetto (*pseud.*), politische schnupftobacks-dose vor die wächserne nase der justiz. *Frankf. u. Leipz.* 1739.

d) mit dem vorausgehenden nicht ohne weiteres zusammenzuwerfen ist einem eine wächserne nase drehen, machen (*auch bloss:* eine nase drehen *s. theil* 7, 408) *in der bedeutung von foppen, betrügen, ludificari, verba dare, fucum facere.* STIELER 2401. *das andrehen der wachsnase* (*zunächst eigentlich, dann symbolisch vgl.* eine lange nase machen) *ist hier ein zeichen der verspottung:* du must vil wachs haben, wiltu got ein wächsin nas träen. FRANCK *sprichw.* 2, 53° *nach* WANDER 4, 1718; schmucke wie du wilt, so last im gott keyn maul machen noch wächsin nasz dräen. *laster der trunkenheit* B 3°; und es ist nicht wol müglich ... gott eyn flächsinen bart oder wächsine nasz zumachen. FISCHART *bienenk.* 202°; wenn Haller über künste und handwerke eine neue sprache redet, mit ästhetischen umschreibungen und galanten umschweifen uns eine wächserne nase dreht, ... so ist das ein schöner schriftsteller von geschmack. HERDER 1, 389 *Suphan* (*fragm. üb. die neuere deutsche litter.* 3); *Otto.* heraus mit der wahrheit! *Lorchen.* mit der wächsernen nase, die man ihnen gedreht? *Otto.* mir? mir? *Lorchen.* ihnen, ihnen! ... kurz, ihr augapfel, graf Mannhof ist der verführer meiner muhme. K. S. LESSING *die mätresse* 56, 26 *neudr.;*

nun war ihm (*Heineke*) gelungen,
einen flächsenen bart und eine wächserne nase
seinem könig zu drehen. GÖTHE 40, 80 (*Rein. fuchs* 6).

b) üblich ist auch wächsern *als 'wachsähnlich'.*

a) nach dem aussehen: cereus, wächsin, gelb DENTZLER 1, 132. *häufiger für 'blendend weiss':*

dir, Sarkan, gelingt's, den persischen jüngling,
da er zu feurig dich preszt, zuerst an der wächsernen schulter
leicht zu verwunden. WIELAND 16, 162 (*Cyrus*);

denn itzt werfen sie sich zu den füszen der männer und weinen,
schlingen um ihre kniee die wächsernen arme. 16, 173.

bair. e^{n} wakse^{n} gsichtl, *ein zartes blühendes gesicht.* SCHMELLER^{2} 2, 837;

ich will grauliche quitten mit zarter wolle dir sammeln ...
wächserne pflaumen dazu. VOSS *Virgil* 1, 25 (*ecl.* 2, 53).

b) nach der weichheit, biegsamkeit, schmelzbarkeit: das du aber etlicher veter sprüch mit den haren ziehest auff deine trewm, weisstu wol, das mich nichts bewegt, .. ich .. werde deinen langen ströern spies der gewonheit, und dein kurtzen wechsern degen nicht achten. LUTHER 1 (1560), 371°; ich wil sie (*die kinder*) auffmuntern in diesem ihren zarten alter, weil sie noch zu biegen und wäxiner natur seyn. SCHUPP 731; alles hängt von den umständen ab, in welche er beym eintritt in die welt versetzt wurde und von den eindrücken, die sein wächsernes gehirn in der ersten jugend empfing. WIELAND 7, 146 (*gold. sp.* 2);

also zermalmt das glück auch steinerne gemütter,
wenn es ein wächsern hertz unangefochten lässt.
LOHENSTEIN *Cleop.* 26, 839;

wenn nun ihr wächserner sterblicher leib
unter des feuertriefenden armen
niederschmilzt, wie vor der sonne glut
flokigter schnee. SCHILLER 1, 330 (*Semele*).

wächserne *oder* wachsähnliche biegsamkeit der glieder *heisst bei den ärzten ein diagnostisches merkmal der katalepsie.* KRÜNITZ 232, 138.

WÄCHSENBURG, *f., durch blosze zusammenrückung entstandene umschreibung für den bienenkorb:*

wan endlich dan sie (*die bienen*) kommen
zur edlen wächsen-burg. SPEE *trutznacht.* 132.

WACHSENLICH, *adj.: vegetabilis,* wachsenlich wachselich wasselich. DIEFENBACH *gl.* 608°.

WÄCHSENLICH, *adj. weich wie wachs, weiterbildung von* wächsen:

sich hett ain liechte ros
gen mir erleücht und entprant,
nun bin ich laider des gewandt ...
obe, das ir gemüt
so wäsenlicher synn pflag!
HÄTZLERIN *liederb.* 2, 48, 33.

WACHSER, *m. incrementum capiens, proficiens, adolescens.* STIELER 2399.

WACHSERBRENNER, *m. wachsschmelzer:* weinziehergesicht, wachsserbrenner, trescher, plästerer. FISCHART *grosztm.* 60° *Scheible.*

WACHSERNTE, *f. eintragen des wachses durch die bienen:* die jungen bienen ... ziehen entweder gar nicht ab, oder doch so späte, dasz sie nichts nütze seyn, weil die beste zeit zu ihrer wachs- und honigerndte verflossen. GRÜWEL *Brandenb. bienenkunst* (1761) 213.

WACHSESSEL, *m.:* im untersten zimmer saszen ein paar eingeschlafene kammerherren einander in zwei wachsesseln (veilleuses) gegenüber. *verdeutschung* JEAN PAULS *bei* CAMPE.

WACHSFABRIKANT, *m. wer gewerbsmäszig lichter und andere gegenstände aus wachs fertigt; ältere ausdrücke dafür sind* wachsgieszer, wachszieher.

WACHSFACKEL, *f. eine fackel, deren docht mit wachs oder einer wachs enthaltenden masse umhüllt ist, zum unterschied von einer* pechfackel, kienfackel: *cerafunículus* KINSCH 1, 206; *funalis cereus* FRISCH 2, 412. ADELUNG; dasz der Vandale ... sich durch eine echte regelmäszige laterne mit glasscheiben zum lager leuchten konnte, wenn ihm nicht sein knabe eine wachsfackel vortrug. FREYTAG 17, 282 (*bilder* 1, 5).

WACHSFADEN, *m.* 1) *ein mit wachs gestrichener und gesteifter faden:* wachs- oder gewächster faden, *filum ceratum.* STIELER 525; wachs-fadem oder wachs-drat, ein gewächseter faden. LUDWIG 2360. CAMPE.

2) *ein dünner, mit wachs-mischung umhüllter wolldocht* (*auch* wachsdraht, wachsschnur), *zu wachszündhölzchen verwendet.* KARMARSCH-HEEREN^{3} 11, 516.

3) *in der medicin ist* wachsfaden (*auch* wachskerze, wachslicht, wachsstock, *franz. bougie*) *die wächserne sonde, ein cylinder von wachs oder einer andern biegsamen materie, der bei den krankheiten der harnröhre gebraucht wird.* JACOBSSON 5, 282.

4) *überhaupt ein faden aus wachs oder einem wachsähnlichen stoff:* manche blattläuse bedecken sich mit einem aus feinen wachsfäden bestehenden flaum. KARMARSCH-HEEREN^{3} 10, 144.

WACHSFARB, *adj. von dunkelgelber, röthlicher farbe wie wachs: ceruleus,* wassevar. DIEFENBACH *nov. gl.* 87°; *cereus vel cerinus,* wachszfarb. TROCHUS *prompt.* (1517) L 5°; *cereus,* wachsgäl, wachsfarb. GOLIUS *onom.* 405; diu dritt (*farbe des regenbogens*) ist wahsvar und tailt sich oft in zwai, alsô daz diu ain weiz scheinet oder plaich und diu ander gel. K. v. MEGENBERG 98, 28 *Pfeiffer;* er (*der phönix*) hat ain wahsvarben zagel. 186, 22; die slangen sint gelber varb oder wahsvar. 194, 15; ain stain, haizt jachant, der ist wahsvar. 356, 26; der neundt angel sol gefaszt sein nach dem gamander, daz ist ein muck; daz gefieder sol sein wachsfarb, daz gesprengt sei mit dem aschen und zu den ferchen mit den seiden gel und praun nach mucken. *Tegernseer angel- u. fischbüchlein, zeitschr. f. deutsches alt.* 14, 166. *später durch* wachsfarben, wachsfarbig *ersetzt.*

WACHSFARBE, *f.* 1) *die gelbe farbe, wie sie dem wachs eigen ist:* wachszfarb, *cereus color.* MAALER 479°; wachsfarbe, *color cereus.* STIELER 483. ADELUNG.

2) *aufgelöstes und mit farbstoffen vermengtes wachs, zum aufstreichen oder zur wachsmalerei verwendet.* ADELUNG. MOTHES *baulexicon*³ 4, 329.

WACHSFARBEN, *adj. cerinus.* STEINBACH 1, 410.

WACHSFARBIG, *adj. der gelben farbe des wachses gleich.* ADELUNG. *seltener* wachsfärbig, *couleur de cire, jaune.* RONDEAU.

WACHSFASZ, *n. bei der herstellung von alaun, vitriol u. dgl. gebräuchliche bottiche, in denen die zur krystallisation (zum* wachsen, *s.* wachsen II, 1, *b*, *β*) *zu bringende lauge angestellt wird, auch* wachsbinge. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 154.

WACHSFEDERBLUME, *f. künstliche blumen, die aus weiszen, in flüssiges buntes wachs getauchten federn hergestellt werden.* JACOBSSON 8, 119.

WACHSFELDER, *m., spottname der schneider:* nennet er uns (*schneider*) bocksberger, fleckelhäuser, zwirnhosper, wachsfelder. *vertheidigung des löbl. schneider-handwerks ... von Cosimo Pierio Bohemio, s. l.* 1745, *s.* 10.

WACHSFIGUR, *f. eine von wachs oder theilweise von wachs plastisch gebildete figur.* ZEDLER *univ. lex.* 52, 224: man las die verschiedenen lobpreisenden zettel und ankündigungen, und dem amtmann schien ein groszes berühmtes kabinett von wachsfiguren, in welchem viele bekannte todte und lebende menschen aufgestellt waren, am anlockendsten. TIECK *novellen* (1853) 4, 67 (*jahrmarkt*). *bildlich von einem schönen mädchen ohne inneren gehalt:* wer mich um diese wachsfigur verschmähen konnte, dem ist es überhaupt nie ernst gewesen. HEYSE *nov.* 5, 353 (*ein abenteuer*).

WACHSFIGURENAUGE, *n.:* seine steifen gliedmaszen und seine stieren grünen wachsfigurenaugen. BOG. GOLTZ *ein jugendleben* 2, 305.

WACHSFIGURENHÄNDLER, *m.*

WACHSFIGURENKABINET, *n.:* am häufigsten stellen sie (*die wachsfiguren*) merkwürdige personen dar, und bilden, in sammlungen gebracht, ein wachsfigurenkabinet, in der regel ein wandelndes besitzthum, das der eigenthümer für geld sehen läszt. KRÜNITZ 232, 58. *bildlich:* Eugenia hatte ... die brüder aufgefordert, sie ins theater zu begleiten ... als sie Franz davon gesagt, habe er heftig gescholten, dasz die alte närrin ihnen in solcher hitze die frische luft miszgönne, um sie in ein dumpfes wachsfigurenkabinet zu sperren. HEYSE *nov.* 1, 151 (*erkenne dich selbst*).

WACHSFIRNISZ, *m. eine lösung von wachs in schwefelkohlenstoff zur herstellung von wachsüberzügen (auf karten, gemälden, stoffen).* KARMARSCH-HEEREN³ 10, 154. MOTHES *baulexicon*³ 4, 329: die griechischen mahler bedienten sich, vornehmlich bey gemählden auf kalk, eines wachsfirnisses, um den glanz und die dauer der farben dadurch zu vermehren. ESCHENBURG *handbuch der classischen litteratur* (1792) 138 (§ 63).

WÄCHSFISCH, *m. ein name des kaulbarschs.* NEMNICH 5, 619. *bei* CAMPE wachsfisch: ein raubfisch von zweyerley arten, grösser und kleiner, die ersten werden wäxfische, die kleinern schrätzen und perszling genennet. HOHBERG 2, 506*;

auch findt man hie an den fastägn
wächsfisch, zindel, schieden, mayling.
SCHMEIZL *lobspruch* 882.

der name jedenfalls von den scharfen stacheln, die der kaulbarsch auf dem rücken hat, zu bair. wächs *scharf; in den idiotiken wird er nicht mehr angeführt und scheint erloschen zu sein.*

WACHSFLADEN, *m. wachskuchen:* das schlechtere wachs, als welches in den bienenstöcken, im frühling, lähr gefunden ist, wird unten aus den bienenstöcken genommen ...; diese wachsfladen werden in einem gelinden feuer zerlassen ... das edelste und beste wachs aber kommt von den fladen, die voller hönig sind. HOHBERG (1695) 2, 463*.

WACHSFLECK, WACHSFLECKEN, *m. ein flecken von geschmolzenem wachse auf zeugen, kleidungsstücken.* CAMPE.

WACHSFLIEGE, *f. ein in Hinterindien vorkommendes insect, das einen weiszlichen staub absondert, der mit heiszem öl vermischt nach dem erkalten eine dem bienenwachse ähnliche masse gibt.* CAMPE.

WACHSFORM, *f.* 1) *eine form, aus holz oder gyps, figuren in wachs darin abzugieszen oder abzubilden.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 565.

2) *auch eine form aus wachs.* CAMPE.

3) *etwas aus wachs geformtes, ein wachsgebilde:* dieser besasz auch ... eine eigene holzbibliothek. der rücken enthielt die rinde, die beyden deckel ... die verschiedenen holzmassen, inwendig lagen blüthe ... und saamen getrocknet, die früchte auch wohl in wachsformen. BECHSTEIN *forstbotanik*⁴ 103.

WACHSFORMER, *m. ein künstler, der allerlei in wachs, aus wachs zu formen versteht.* CAMPE.

WACHSFUSZ, *m. ein in wachs nachgebildeter fusz, namentlich als votivgeschenk in kirchen:*

und wer eine wachshand opfert,
dem heilt an der hand die wund';
und wer einen wachsfusz opfert,
dem wird der fusz gesund. HEINE 1, 147 *Elster.*

WACHSGAGEL, *m. ein baumartiger strauch in Nordamerika, runde beeren tragend, aus denen wachs schwitzt, myrica cerifera.* OKEN 3, 357. *unterschieden vom* gemeinen gagel, *myrica gale, der* wachsbeere.

WACHSGEBILDE, *n. etwas aus wachs geformtes, auch zu abergläubischen zwecken bestimmte figur* (*s.* wachs 4):

die hexen, sagt man, die zur liebe zwingen,
sie bohren nadeln, so, in wachsgebilde,
und jeder stich dringt bis zum herzen ein.
GRILLPARZER 7, 188 (*Judin v. Toledo* 2).

WACHSGEFÄSZ, *n.* 1) *dasselbe wie* wachsfasz. ADELUNG. 2) *ein gefäsz von wachs geformt.* CAMPE.

WACHSGEGLÄTTET, *adj.:*

komm, o herrscher, nimm hier die wachsgeglättete, schöne
flöte, voll lieblichen hauchs, und die sanft an die lippe sich
schmieget. OVERBECK *ged.* 179 (*nach Theokr. id.* 1, 126.)

WACHSGEHÄUSE, *n. die wächserne bienenwabe.*

WACHSGELB, *adj. gelb wie wachs, d. h. dunkelgelb mit röthlichbrauner färbung:* wachszgäl, *gilvus.* MAALER 479*; *cereus,* wachsgäl, wachsfarb. GOLIUS *onom.* 405; wachsgelb, *cerigno, cereo.* KRÄMER 1202; wachsgelbe, *cereus.* STIELER 595. STEINBACH 1, 581; wachsgelbes kleid, *cerinum vestis genus.* FRISCH 2, 412; wachsgelbe gemählde, *cirage.* RONDEAU; (*Christus*) hatte har einer welischen nusz varwe ... slecht vil na biz zu den oren, von den oren geringelit, crusp, wachsgelir varwe und etwaz glitzende. BECHSTEIN *Mathias v. Beheim* 15; diser baum (*wachholder*) pfleget im meyen, wann es regnet, ein gälen safft ausz der rinden des stammens zů schwitzen, das seind vil wachszgäler zäpfflein, als kleine schwämmlein. BOCK *kreuterb.* (1595) 399*; der (*amsel-*)hahn pfleget gegen den frühling seinen schnabel wachsgelb zu färben. STAHL *forst-, fisch- u. jagd-lex.* 1, 86; wachsopal ..., welche eine wachs- oder honiggelbe ... farbe hat. C. F. RICHTER *berg- u. hütten-lex.* 2, 599;

dörffer die haben,
nidrige gaben,
milch von der mutter,
waschgelbe (*l.* wachsgelbe) butter,
blumen die glänzen,
winter und lentzen,
kirrende tauben,
reben mit trauben,
diese fünff gaben,
sollen dich laben.
KLAJ *weihnachtged.* 1648. *nr.* 8 (*wiegengesänglein*).

auch niederl. wasgeel, *dän.* voxguul, *schwed.* vaxgul.

WACHSGELD, *n.* 1) *ceragium* wachs-geld, so für die kertzen in der kirchen gegeben wird. KIRSCH 1, 207; geld wachs-kertzen davon zu kaufen, *pecunia ad emendos cereos.* FRISCH 2, 412. ADELUNG. *verschiedentlich als abgabe üblich: nach einer handschriftlichen quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1925 *bei den Strasburger schiffern, wenn sie sonntags ausfuhren; bei handwerkern beim eintritt in die zunft. bei denselben als strafe:* wachs-geld bey handwerckern. weilen diejenige handwercker, so zunfftrecht erlanget, anfangs zu bezeigung dessen, eine wachs-kertze in die kirche aufzustecken pflegten, haben sie, zu deren erhaltung, ihre straffen lediglich auf wachs gesetzet ..., wobey sie nicht nur auch nach abgang solcher kertzen verblieben, ... sondern allgemach die straffen auf baar geld gesetzet. BEIER *handw. lex.* 462, *darnach* ADELUNG. *vgl.* wachs 2.

2) wachsgeld *ist auch die von den leibeigenen, den sog.* wachspflichtigen, wachszinsigen *an die herrschaft, ursprünglich in wachs, dann auch in geld, geleistete abgabe.* ZEDLER *univ. lex.* 52, 224; wachs-geld, wachs-gülde, wachs-zins, *ceralicum.* HAYME *jurist. lex.* 1292.

3) *das geld für das wachs oder siegel, für das siegeln einer urkunde.* CAMPE *aus* ERBERG; wachsgheld *i.* seghelgheld, *cerarium.* KILIAN 643.

WACHSGEMÄLDE, *n. ein mit wachsfarben gemaltes gemälde.*

WACHSGEMÜTH, *n. weiches gemüth:* du hast etwas vom wachsgemüth der mutter und bist zu warm, um das fest machen zu können. FELDEN *sonderling* 1, 253.

WACHSGEPRÄGE, *n.* 1) *der abdruck eines stempels in wachs.* 2) *ein gebilde aus wachs* (*vgl.* wachs 4). *bildlich:*

ein wachsgeprägʻ ist deine edle bildung,
wenn sie der kraft des manns abtrünnig wird
(*thy noble shape is but a form of wax*).
Shakesp., Romeo u. J. 3, 3.

WACHSGESCHWULST, *f. die anschwellung durch den kopfgrind, favus, κηρίον Hippocratis.* HÖFLER *krankheitsn.* 629.

WACHSGESICHT, *f.* 1) *ein gesicht von wachs:* eine puppe mit einem wachsgesichte. CAMPE;

ein lebensgroszes bild der heiligen Kathrinen,
mit einem wachsgesicht, ein kronchen auf dem rand
des scheitelhaars. WIELAND 21, 289 (*Klelia* 5, 107).

von einer wachsmaske:

gebt ein gehäuse für mein antlitz mir.
ne larve für ne larve! (*legt die maske vor*). nun erspähe
die neugier miszgestalt: was kümmert's mich?
errothen wird für mich dies wachsgesicht
(*here are the beetle-brows shall blush for me*).
Shakesp., Romeo u. J. 1, 4.

2) *bildlich von einem zarten, wie aus wachs geformten gesicht:* das mädchen mit dem wachsgesichte. CAMPE.

WACHSGEWIRKE, WACHSGEWÜRKE, *n. wachskuchen, wachstafel, wabe:*

was man auf die taffel setzt,
mehrt sich unversehner weisz!
gleichwol isst man von der speisz.
ich erschreckʻ und werdʻ ergetzt.
kan es glaub- und möglich seyn,
dasz ein stück wachs-gewürckʻ in so viel honig träufft,
bisz dasz die schüssel voll, und reichlich überläufft.
A. GRYPHIUS 1698. 1, 636 (*Piastus*).

nebenform wachsgewürchte: es besteht aber dieses gewebe (*die scheiben, d. h. waben*) oder wachsgewürchte, aus kleinen holen sechseckigten pfeiffen. OVERBECK *bienenwb.* 72.

WACHSGIESZEN, *n. das gieszen von wachslichtern, wachsfiguren u. dgl., auch das gieszen geschmolzenen wachses ins wasser, um aus den zufällig entstehenden bildungen das schicksal zu enträtseln.* FEISCHBIER 2, 451.

WACHSGIESZER, *m., dasselbe wie* wachszieher: diese (*wachslichter*) werden von einem besondern handwerke, welches man wachsgieszer oder wachszieher, cirier oder tire-cierge nennt, gemacht. LUDOVICI *kaufm. mag.* 3, 1303; parhanter, salczer, kürsner . . . wachsgiesser. *fontes rer. austr.* 2, 7, 11 *aus dem copeybuch der stadt Wien;*

ain wachsgiesser hies Matis AWR. BERLIN *buch v. d. Wienern* 13, 14. *auch von denen, die aus dem in wasser gegossenen wachs wahrsagen:* alle die, dy do gelauben an zauberer und zauberervnen, an die worsager und worsagerinen, an treümawszleger und awszlegerinen; an wachsgiesser und wachsgiesserinen, an die die in feur künftigu dink sehent, an die hantschawer und hantschawerin. *anz. f. kunde d. deutschen vorzeit* 10, 296 *aus einer Münchener handschrift v. j.* 1430.

WACHSGLANZ, *m. fetliger glanz bei den mineralen:* der fettglanz, ist vom glanze eines mit irgend einem fett, öl, wachs beschmierten körpers. der pechstein zeigt diese art des glanzes, die von andern auch wachsglanz genannt wird, am ausgezeichnetsten. OKEN 1, 94.

WACHSGRIND, *m. eine hautkrankheit, bei der der kopf viele grosze geschwüre und löcher hat, so dasz seine ganze oberfläche wie eine wabe aussieht. onomat. medica* (*wundarznei*) *hrsg. von* HALLER (1758) 491; wachsgrind, wachsrufen, *favus, cerea.* NEMNICH *lex. nosolog.*

WACHSGRUND, *m.:* die von Caylus wieder erfundene malerey durch das einschmelzen der wasserfarben auf einem wachsgrund. JACOBSSON 8, 117.

WACHSGÜLDE, *f., dasselbe wie* wachsgeld 2: wachs-geld, wachs-gülde, wachs-zins oder wachs-steuer, *ceraticum.* ZEDLER *univ. lex.* 52, 224.

WACHSGUSZ, *m.* 1) *das gieszen von wachs.*

2) *gegossenes wachs:* wax-klump -gusz, *waschkloot -klomp -kock -geut.* KRAMER (1719) 260. *namentlich eine durch zusammenschmelzen gewonnene mischung von wachs mit paraffin.*

WACHSHAFT, *adj. gedeihlich wachsend:* wachssam, wachshaft, fruchtbar wachsen machend, *groeizam, tierig, weelig.* KRAMER (1719) 257. *bei* STIELER 2400 *die weiterbildung* wachshaftig, *crescens, adolescens, augescens, incrementa accipiens.*

WACHSHAKEN, *m. das wachsband, womit die bienen die scheiben an den wänden des stockes befestigen.* OVERBECK *bienenwb.* 39. ADELUNG.

WACHSHALTIG, *adj. wachs enthaltend.*

WACHSHAND, *f.:* es ist der nämliche (*wachsfigurenbesitzer*), der . . . mit einer wächsernen dienerschaft, die er halb aus reichsständen, halb aus gelehrten zusammengesetzt hatte, seinen einzug hielt, und mit den wachshänden dieser zwillingsbrüder des menschen uns die gelder aus dem beutel zog. J. PAUL *Hesperus* 2, 12. *eine wächserne hand als votivgeschenk in kirchen:*

und wer eine wachshand opfert,
dem heilt an der hand die wundʻ. HEINE 1, 147 *Elster.*

bildlich von einer zarten hand: wie er dann mit den fingern auf einander tatscht, als hätte er feinsliebchens runde wachshand dazwischen. WÄCHTER *bei* CAMPE.

WACHSHANDEL, *m.* CAMPE.

WACHSHÄNDLER, *m. marchand de cire* RÄDLEIN 1023; *cerarius* KIRSCH 2, 377. ADELUNG.

WACHSHÄNDLERIN, *f.* ADELUNG.

WACHSHARZ, *n. eine im torf vorkommende harzige substanz, auch* bergwachs, erdwachs. OKEN 1, 534.

WACHSHAUS, *n.* 1) *ein haus aus wachs.*

2) *die zelle der bienenwabe.*

3) *ein zum wachsbleichen bestimmtes haus.* ZINKE *ökon. lex.* 3063.

WACHSHÄUSCHEN, *n.:*

sogleich ja, als noch knäbchen er war, so hoch nur kaum,
da kleibtʻ er daheim wachshäuserchen, schnitzte schiffʻ aus holz.
VOSS *Aristophanes* 1, 265 (*wolken* 873)
(*ἔπλαττεν ἔνδον οἰκίας ναῦς τ' ἔγλυφεν*).

WACHSHÄUSLEIN, *n.* 1) *ein häuschen von wachs. dichterisch von der bienenwabe:*

als wenn man ausz dem wachsheuszlein
aussaugt den newen honigseim.
froschmeuseler L16ᵃ (2, 6, 3).

2) *die zelle der bienenwabe:* synonyma (*von zelle*) sind zäpflein, pfeiffen, löcher, wachshäuszlein. OVERBECK *bienenwb.* 20.

WACHSHAUT, *f. die farbige, meist gelbliche haut an der wurzel des schnabels bei den vögeln.* NEMNICH 2, 943: die lippen sind (*bei den vögeln*) meistens in horn verwandelt, so wie die haut des ganzen gesichts. nur auf der stirn bleibt sie manchmal weich und angeschwollen, und heiszt sodann wegen der gelben farbe wachshaut. OKEN 4, 333.

WACHSHÄUTCHEN, *n., bei den bienen:* das sog. wachsorgan der bienen besteht aus einer . . grossen zahl solcher . drüsenzellen, deren ausführungsgänge auf vieleckigen feldern der dünnen, durchscheinenden vorderplatten der bauchschienen münden. diese stellen, welche somit von unzähligen feinen öffnungen durchbohrt sind, bilden das sogenannte wachshäutchen. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 144.

WACHSHÄUTIG, *adj.:* ein vogel mit wachshäutigem schnabel.

WACHSHERZ, *n.:*

die mutter nahm ein wachslicht,
und bildete draus ein herz.
'bring das der mutter gottes,
dann heilt sie deinen schmerz',
der sohn nahm seufzend das wachsherz,
ging seufzend zum heiligenbild . . .
HEINE 1, 147 *Elster;*

aus ihrem kirchlein schleppten mit geschrei
die bilder ihrer heil'gen sie herbei
und warfen in die fluth der väter hort . . .
wachsherz, votivgeschenk, reliquienschrein
flog alles lustig in den bach hinein.
C. F. MEYER *Huttens letzte tage* 109.

WACHSHOCH, *n. eine üppig in die höhe schieszende pflanze, wol eine art winde:* winden, wachshoch, wundkraut. SEBIZ *feldbau* (1580) 58.

WACHSHÖKER, *m. kleinverkäufer von wachs: cerarius,* eyn washoker. DIEFENBACH *nov. gl.* 85.

WACHSHOLDER, WACHSHOLUNDER, *m. ein name des holunders, dann auch anderer sträucher, nur in der älteren sprache. da neben* wachsholder *die form* washolder *steht, ist jedenfalls an* wachs *oder* wasz *'scharf' anzuknüpfen; der name vielleicht wegen des scharfen geschmacks der rinde und der früchte des holunders: achantus,* hûfdorn, wahsoldir. MONE's *anzeiger f. kunde deutscher vorzeit* 8, 400, 65; *ramnus,* wachsolter. *voc. opt.* 41, 156 *Wackernagel;* PRITZEL-JESSEN 361. 436. *vgl.* washolder.

WACHSHÖLZCHEN, *n. ein kurzes stück wachsdraht mit docht und am kopfe mit einer zündmasse.* KARMARSCH-HEEREN³ 11, 516.

WACHSHONIG, *m. favus* KIRSCH 2, 377.

WACHSHÖSCHEN, *n. ein theil des leibes der bienen, mit dem sie den blüthenstaub eintragen.*

WACHSHÜLSE, *f., dasselbe wie* wachskeule.

WACHSHUT, *m. ein mit wachstuch überzogener hut: scorteus ceratus* STIELER 871. STEINBACH 1, 798; *ein gewachset futter über den hut, a waxed hat-case.* LUDWIG 2360; *couverture de chapeau de toile cirée.* RONDEAU. CAMPE; bald schnitzte er dem baum die wurzel ab und steckte ihn als einen artigen straus auf seinen wachshut. J. PAUL 54, 14 (*leben Fibels*).

WACHSHÜTCHEN, *n. ein ausgehöhltes stückchen wachs:* da nun diese (*brust-*) wartzen offt böse werden . . ., so heilet man dieselben mit eyer-öl, und bedecket sie mit einem wachshütgen oder einer halben ausgehöhlten muscaten-nusz. ZINKE *ökon. lex.* 3097. *s. auch* wachsbecher.

WACHSICHT, WÄCHSICHT, WACHSIG, WÄCHSIG, *adj. neben häufigerem* gewächsig *s. theil* 4, 1, 4739 *vgl. auch* wichsig.

1) *wachsend, gut wachsend, in gutem wachsthum stehend:* wachsicht, wachshaftig, wachsbar, wachsend, *crescens, adolescens, augescens, incrementa accipiens.* STIELER 2400. *siebenbürg.* wössich HALTAUS 35. *in Niedersachsen* wessig SCHAMBACH 296;

von anfang wie es war, nun und zu aller zeit.
sey wächsig dieser stamm (*der Piasten*) bisz zu der ewigkeit.
LOGAU 1, 188, 94;

auch findet man an wächsigten örtern, besondern an schattigten oder winter-lagen, kiefern-bäume, die auf etliche viertzig und wohl funfzig ellen hoch, bis zum gipffel gerechnet, gewachsen sind. DÖBEL *jägerpr.* 3, 23ᵃ. *als adv.:* es schlägt zwar dieser baum gerne vom stamme wieder aus; jedoch gehet es besser und wächsichter von der ecker in die höhe. 3, 7ᵃ. *auch in den zusammensetzungen* früh- spat- grosz- kleinwächsicht. STIELER 2400, *wo es auf den wuchs geht, schon mhd.* mittelwehsic.

2) *das wachsthum befördernd, fruchtbar, namentlich in der verbindung* wächsig (wachsig) wetter, *die weit verbreitet ist.* TOBLER 437. HUNZIKER 284. SEILER 307. CRECELIUS 886; wessige witterunge. SCHAMBACH 296; es war ein früher, schöner frühling, wachsig wetter . . . sie (*die erdflöhe*) hatten gar keine zeit sich an den zarten pflanzen gütlich zu thun, kaum keimten sie ihnen zweg, so waren sie ihnen über den kopf gewachsen. GOTTHELF 19, 66 (*schuldenb.*).

WACHSICHT, WACHSIG, *adj. wachsartig, wachsähnlich.* CAMPE.

WÄCHSIG, *adj. wächsern. aus alemannisch-schwäbischen mundarten mehrfach angeführt.* STALDER 2, 426. TOBLER 437. HUNZIKER 284. SCHMID 512.

WÄCHSISCH, *adj. wächsern:* also wisz vom glauben, das in der gestalt die bilder iren ursprung genommen haben, also dasz der mensch ein wächsisch bild gemacht hat, in nammen seins feindts, und dasselbig an seim leib geletzt: also hat der unsichtbare also unsichtbar sein rechten feind geletzt. PARACELSUS *schriften* (1589) 1, 191.

WACHSJAHR, *n., im pl.* wachsjahre, *die jahre, in denen junge leute besonders zu wachsen pflegen:* dasz junge leute um die zeit ihrer wachsjahre, insonderheit . . . an den gelencken der äussern gliedmassen beulen . . . bekommen. ZEDLER *univ. lex.* 52, 308.

WACHSJUNGE, *m.:* söhne, die der mutter ähnlich sind, bekommen ihre fähigkeiten und neigungen; allein in höherm maasze. sie sind birnäpfel: ich würde sie alle zu geistlichen bestimmen. sie haben bis zum papst anlage; nur keinen schusz vertragen sie. hättest du etwas . . . von diesen wachsjungen, ich gäbe was drum. HIPPEL 1, 253 (*lebensl.* 1).

WACHSKAMMER, *f. ein gewölbe für die krystallisation von alaun u. dgl.* KRÜNITZ 232, 69.

WACHSKASTEN, *m.* 1) *ein kasten aus wachs oder für wachs bestimmt.* CAMPE.

2) *ein aus pfosten zusammengesetzter kasten, in den die gesollene vitriollauge geschlagen wird, damit nach der abkühlung der vitriol zur krystallisation* (zum wachsen) *gelange.* JACOBSSON 4, 565. C. F. RICHTER *berg- und hüttenlex.* 2, 299.

WACHSKATTUN, *m. eine wachstuchart, mit einem glänzenden firnisz überzogener kattun.* KRÜNITZ 232, 111.

WACHSKELLE, *f. bei den wachsziehern, ein gefäsz um das zerschmolzene wachs in die lichtform zu gieszen, milier, éculon.* RONDEAU.

WACHSKELLER, *m. ein keller, in dem das eingeweichte malzgetreide zum keimen* (wachsen) *gebracht wird.* WEBER *ökon. lex.* 628. *vgl.* wachsboden, wachsplatz, wachstenne.

WACHSKERZE, *f.* 1) *wachslicht. während im mhd. die verbindung* wächsin kerze *vorgezogen wird, erscheint die zusammensetzung* wachskerze *häufig seit beginn der nhd. zeit.* wachskertzen, *funalis cereus, cereolus, cereus.* MAALER 379ᵃ; wachskertze, wachslicht, *candela di cera.* KRÄMER 1202; *a wax-chandle, a wax-light.* LUDWIG 2360. ADELUNG; das fürbasz nyemandt von der fewrglocken an bisz auff zwo stund vor mitternacht one ein offenbar prynnend licht, als wachskertzen oder fackeln, auff sliten faren sol. *Nürnberger polizeiordnungen* 94 *Baader. im vergleich* steif, gerade wie eine wachskerze: man denke nur daran, dasz es eine zeit gab, wo kinder artig genannt wurden, wenn sie steif wie wachskerzen um den elterlichen tisch saszen, und messer und gabel wie nach dem takte der galeerenruder an den mund brachten. BÖRNE 2, 119. *wachskerzen werden besonders in kirchen und bei kirchlichen feierlichkeiten verwendet:* schenckt der ebteszin gen sant Clarn . . . 2 weisz wachszkerczen mit gold gemacht. TUCHER *haushaltbuch* 56 *Loose; herzog.* meynst nicht, dasz ers thät? . . . *Konrad.* wenn wünschen und beten wirkt, dann thut ers. *herzog.* mit dem pfaffengeschwätze! junge, du riechst nach wachskerzen und rauchfasz, an stat's pulver's. KLINGER *Otto* 23, 6 (1, 7) *neudr.;* der graf versäumte keine messe, wohnte fleiszig den prozessionen bey, eine geweihte wachskerze in der hand tragend. MUSÄUS *volksmährchen* 1 (1804), 99; in der helligkeit (*in der kapelle*), welche durch wachskerzen und alabasterlampen hervorgebracht wurde. IMMERMANN *Münchh.*² 2, 111. *sonst hat sich der gebrauch der* wachskerzen *namentlich in vornehmen häusern erhalten:*

längs der belasteten tafeln, von zwölf wachskerzen beleuchtet,
einer krystallenen kron', und zwanzig spiegelnden blakern.
VOSS *idyll.* 13, 69;

er fühlte sich den ganzen abend sicher, ja übermüthig, und betrug sich, einige kleine verstösze abgerechnet, wie einer, der täglich von wachskerzen und servirenden dienern umgeben ist. FREYTAG 4, 190 (*soll u. h.* 2, 1).

2) *in der medizin ist* wachskerze *wie franz. bougie eine dünne wächserne stange, die als sonde in der harnröhre eingeführt wird, auch* wachsfaden, wachsstock. *onomat. medica* (*wundarznei*) *hg. v.* HALLER (1756) 202. JACOBSSON 5, 282.

WACHSKERZENGIESZER, *m.: wachslichtzieher, a wax-chandler.* LUDWIG 2360.

WACHSKERZENHÄNDLER, *m.*

WACHSKERZENMACHER, *m.: cerarius.* MAALER 479ᵃ; *ciergeur, qui travaille en cire.* RÄDLEIN 1023; *cerarius.* HEDERICH 2562.

WACHSKERZENREIF, *m. beim wachszieher, der bewegliche reifen, an dem die kerzen beim lichterziehen befestigt werden.*

WACHSKERZER, *m. wachslichtzieher:* wachskerzer, wachshändler, *candelaio di cera, cerajuolo, ceraro.* KRÄMER 1202. *verbreiteter ist die bildung* wachskerzler (*vgl.* künstler *für älteres* künster).

WACHSKERZLEIN, *n., dimin. zu* wachskerze:

wie daz di reine brechte
ie zu des alters listen
flasses eine risten
unde ein waskerzelin. *Elisabeth* 3033 *Rieger.*

WACHSKERZLER, *m. wachslichtzieher:* wächsler, wachskertzler, wachs-zieher. HÖNN *betrugslexicon* (*Coburg* 1730) 2, 99; wachskerzler, wachslichtzieher, *cirier.* RONDEAU. ADELUNG *kennt das wort aus 'einigen oberdeutschen gegenden'.*

WACHSKESSEL, *m.* 1) *ein kessel, in dem wachs geschmolzen wird:* ein wachskessel der gehort zu der grad. *Prager stadtrecht* 147 *Rösler;* da das wachs aber in den wachskessel unter das andere ausgemachte wachs zu setzen, und in einen klump zu schmelzen ist. GRÜWEL *brandenburg. bienenkunst* (1761) 177.

2) *ein kessel, in dem der salpeter zur krystallisation* (zum wachsen) *gelangt:* wann nun der salpeter also gewachsen, und die übrige laugen abgeschöpfft . . . ist worden, so heb die kessel oder die wachsztrög auff . . . so nimb eine eyserne kellen . . . und hebe darmit den salpeter ausz den wachszkesseln oder trögen. ERKER *mineral. ertzt und bergwercksarten* (1574) 136ᵃ.

WACHSKEULE, *f. was nach dem zweiten pressen des wachses zuletzt zurückbleibt, auch* wachswinden. CAMPE: wachskeulen, rostkeulen, hülsen, welche nach dem auspressen der wachsscheiben übrig bleiben . ., ingleichen der unrath, welchen das gekaufte wachs beym schmelzen absetzt, werden . . zu bereitung der gemeinen fackeln mit angewendet. K. REN. MÜLLER *handb. f. hauslehrer* 2, 310.

WACHSKIRSCHE, *f.* 1) *die gelblich gefärbte herzkirsche mit weichem fleisch.* NEMNICH 4, 1070; gelbe herzkirschen, wachskirschen, rothbacken, *lutalia alba dulcis, cerasus juliana.* OKEN 3, 2053.

2) *eine in wachs nachgebildete kirsche.* CAMPE.

WACHSKITT, *n., in der älteren sprache* wachskütte: *eine mischung von wachs und terpentin, zum verkleben dienend.* JACOBSSON 8, 120. MOTHES *baulex.*³ 4, 329.

WACHSKLÖTZEL, *n. im pl. geschwollene drüsen. im Elsasz* MARTIN-LIENHART 1, 500, *wol die schwellungen bei jungen leuten in*

den jahren des wachsens. HÖFLER *krankheitsn.* 901°, *vgl.* wachsbeule, wachsknopf, wachsknoten.

WACHSKLUMPEN, *m.:* waxklump -gusz, *waschkloot, -klomp, -koek, -geut.* KRAMER (1719) 260; bewahre gott, dasz der mensch, dessen lehrmeisterin die ganze natur ist, ein wachsklumpen werden soll, worin ein professor sein erhabenes bildnisz abdruckt. LICHTENBERG 1, 214.

WACHSKNÄUEL, *m. n.*

WACHSKNOLLEN, *m.:*

ob beede backen gschwollen
von einer faulen pest?
ob im mund zween waxsknollen?
villeicht sie blasen sollen
zum hochzeitlichen fest. BALDE *Agathyrsus* 10, 3.

WACHSKNOPF, *m. die knollige anschwellung einer drüse, namentlich der leistendrüse, die man als folge zu starken wachsens ansieht.* HÖFLER *krankheitsn.* 283°.

WACHSKNORPELKIRSCHE, *f. eine gelbliche, süsze kirsche mit hartem fleische (im gegensatz zur* wachskirsche). WEBER *ökon. lex.* 626.

WACHSKNOTEN, *m.* 1) *im pl. feste, harte anschwellungen der drüsen in der wachsthumsperiode, die dem wachsen zugeschrieben werden.* HÖFLER *krankheitsn.* 901°; *bubonocele, (ein bruch)* von geschwollenen drüsen oder knoten, so man die wachsknoten nennet. KIRSCH 1, 159.

2) *eingebildete beule im jugendlichen körper, von deren aufspringen das wachsthum, die ganze entwicklung abhängig gemacht wird.* SPIESZ 273 *aus Henneberg, auch sonst üblich. von einem klein gebliebenen knaben sagt man:* bei dem musz erst noch der wachsknoten aufgehen, *von einem rasch in die höhe schieszenden:* dem ist der wachsknoten gerissen.

WACHSKNUPPE, *f., im pl. s. v. w.* wachsknoten 1. *im Elsasz* MARTIN-LIENHART 1, 506, *auch drüsengeschwulst unter der kinnlade in gestalt eines wachsknäuels.*

WACHSKOHLE, *f. ein zwischen Weiszenfels und Zeitz in der braunkohle sich findendes braunkohlenähnliches fossil, in der farbe feucht braungelb, trocken gelblichweisz, zur paraffingewinnung verwandt, pyropissit, pyropesit.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 210.

WACHSKOLBEN, *m. eine in den wäldern Indiens und Java's wachsende pflanze, balanophora elongata, die ein wachsähnliches, zur bereitung von kerzen dienendes holz liefert.* MOTHES *baulex.*[3] 4, 329.

WACHSKOPF, *m. ein kopf von wachs:* die puppe hat einen wachskopf. *sprichwörtlich:* wer einen wachskopf hat, musz nicht in die sonne gehen. WANDER 4, 1720.

WACHSKÖRNLEIN, *n.:* dasz den säugammen die milch in den brüsten nicht gerinne, sollen sie zehn wachs-körnlein, in der grösse als hirschkörnlein, im warmen bier eintrincken. HOHBERG (1695) 2, 464°.

WACHSKOT, *m. schlechtes wachs aus den bienenstöcken.* WEBER *ökon. lex.* 626.

WACHSKRÄMER, *m.: wax-trader.* LUDWIG 2360. ADELUNG.

WACHSKRAUT, *n.* 1) *s. v. w.* wachsblume, *cerinthe. onomat. medica (apothekerkunst) hg. v.* HALLER[2] (1772) 364.

2) *s. v. w. seifenkraut, speichelkraut, schlüsselkraut, saponaria officinalis.* HOLL *pflanzenn.* 341.

WACHSKREIDE, *f. wachshaltige kreide:* würdet in zerbrechung alter cleinater und ringe befunden, dasz die küsten (*einfassung*), etwa dief, weit und grosz, obgleich die stein nicht dick darnach seind, mit wachskreiden auszgefült werden. *Heidelberger goldschmidordnung, oberrhein. stadtrechte* 1, 530 (*v. j.* 1563).

WACHSKRUME, *f. wachsabfall:* der unrath, oder wachskrume, so unter dem stock auf dem boden zu liegen kommt. OVERBECK *bienenwb.* 1; die bienen holen (*aus dem fulterhonig*) den honig mit hinterlassung der wachskrumen hervor. 42.

WACHSKRYSTALL, *m.:* man nennt die krystallisation des alauns das wachsmachen oder raffiniren und die reinen krystalle die wachskrystalle (oder raffinirten alaun). FERD. FISCHER *handb. d. chem. technologie* (1893) 566.

WACHSKUCHEN, *m* 1) das *wächserne zellengewebe der bienen, die wabe:* wenn die wachs-kuchen zu kurtz, und der raum zum honig-eintragen zu wenig ist. J. R. SCHUBART *bienenbuch* (1747) 12; die sechseckigen zellen, welche sie (*die bienen*) so künstlich an einander bauen, dasz sie ganze tafeln, wachskuchen (wachsfladen, rosen, raas) darstellen. KRÜNITZ 232, 50.

2) *ausgepresste honigwaben in gestalt eines kuchens.* WEBER *ökon. lex.* 626. ADELUNG.

3) *zerlassenes wachs in kleinen runden stücken.* CAMPE. *waschklomp,* wachsklump, wachsgusz, wachskuchen. KRAMER *holl. deutsches wb.* 503.

WACHSKUGEL, *f.* 1) *eine kugel aus wachs:* der bolgdiener trieb durch das heruntergleiten an dem kinnbacken eine wachskugel zum maule heraus, womit der apotheker seine eingekrempten wangen ausgefüttert hatte. J. PAUL *Hesperus* 3, 13.

2) *in technischer sprache eine aus wachs, weiszem pech und talg bestehende kugel, die zum wichsen des heftzwirns gebraucht wird.* JACOBSSON 8, 119.

WACHSKÜMMEL, *m. der gemeine kümmel, carum carvi.* NEMNICH 2, 901.

WACHSKÜNSTLER, *m., dasselbe wie* wachsbossirer: eine hand, die kein wachskünstler nachzubilden vermöchte. MEISZNER *bei* CAMPE; er habe schon vor zwei jahren diese (*wachs-*) figur . . von einem nicht unberühmten wachskünstler eingekauft. TIECK *novellen* (1853) 4, 71 (*jahrmarkt*).

WACHSKUNZ, *m. ein kleiner pilz von wachsartiger substanz, stictis.* OKEN 3, 115.

WACHSKÜRBIS, *m. eine ostindische, zwischen kürbis und gurke stehende krautpflanze mit groszen früchten, die mit einem dicken, aus wachs bestehenden reife überzogen sind, benincasa cerifera.* LEUNIS *bot.*[3] 2, 663.

WACHSLAMPE, *f. wachslichter, die zu nachtlampen gebraucht werden.* JACOBSSON 4, 565. ADELUNG.

WACHSLAPPEN, *m. ein durch flüssiges wachs gezogener lappen, mit dem die hausgeräte oder der fuszboden glänzend gerieben, gebohnt werden.* AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 2093. ZINKE *ökon. lex.* 3064. ADELUNG.

WACHSLARVE, *f. eine mit wachs überzogene maske.* CAMPE.

WACHSLAUBERBAUM, *m. die stechpalme, ilex aquifolium.* SCHMELLER[2] 2, 837 *von der oberen Isar.* PRITZEL-JESSEN 189. *zu bair.* wächs, wachs *scharf, wegen der spitzigen stachligen blätter der stechpalme.*

WACHSLEBER, *f. eine krankhaft entartete, wie wachs aussehende leber.*

WACHSLEDER, *n. ein stück leder zum bohnen der hausgeräte.*

WACHSLEIM, *m. ein mit zusatz von wachs hergestellter leim, für feine, weisze papiere verwendet.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 154.

WÄCHSLEIN, *n., oberdeutsche, namentlich in bestimmten redensarten übliche bildung.*

1) *ein wenig wachs.* mit einem wächslein verkleben:

wem disü red nit wol behag,
der kom uf sant Zilorgen tag
und sag, wa si nit ganz müg sin,
so verclaib ichz mit aim wehslin . . .
so mag ein tropf dar ug nit gan.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 44.

etwas in ein wächslein *d. h. eigentlich in eine wachstafel* drücken: *es sich wol vermerken, besonders um sich deshalb gelegentlich zu rächen, vgl.* wachs 6. in ein wächszle trucken, *memoria custodire, complecti, miniata cerula notare.* SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 2°; fürstliche gnaden werden solches (*dem ausschusz der landschaft*) zu groszen ungnaden ingedenk seyn, und in ain wächslein truckhen. *bairischer landtag von* 1514 *bei* SCHMELLER[2] 2, 837; wann sie (*die bauern*) schon jetzt mit aim rat gesont und gericht wern, so wurd in doch solichs von aim rat nit vergessen, sondern in ain wechslin getruckt, also das nichts dester minder sie straf, far, sorg und beschwerlicher handlung gegen inen darnach gewertig sein musten. BAUMANN *quellen z. geschichte des bauernkriegs a. Rotenburg* 145; herr Liscovius hat kaine einfell gschickt, das muesz ich ihm auch mircku: wills ihm schon in ein wäxel truckn. SCHWABE *tintenf.* 75.

2) *ein mit wachs umgebener und in einen knäuel zusammengerollter faden, ein wachsstock. in Strasburg* wächsele. CH. SCHMIDT 113; *in Wien* waxl. HÜGEL 187.

3) *eine mischung von fett und wachs für die haare.* HÜGEL 187.

WACHSLEINEN, *n., dasselbe wie* wachsleinwand. KRÜNITZ 232, 111; er trug den niedrigen breitrandigen hut von schwarzem wachsleinen, der die republikaner auszeichnet. HEINE 5, 50 *Elster.*

WACHSLEINEN, *adj.:* sie nahm ihre schürze als ein mäntelchen um, zog ihren groszen wachsleinenen hut tiefer in die augen. BRENTANO 4, 171 (*v. braven Kasperl*).

WACHSLEINWAND, *f. eine art wachstuch, mit einem glänzenden ölfirniss überzogene leinwand, zu überzügen oder zum einpacken von waren verwendet:* wachsleinwand oder gewächste leinwand. ZINKE *ökon. lex.* 3064; eine leichte küste, mit wachsleinewand wol verwahrt. LESSING 12, 170; die hüte, obgleich sie verjährt

und abgebürstet genug waren, sorglich mit wachsleinwand überzogen. G. Keller 4, 246.

WACHSLEINWANDEN, *adj., ableitung von dem vorausgehenden wort:* das helle wasser tropft an dem wachsleinwandnen hut-überzug herab. Gaudy 2, 47 (*tagebuch eines wand. schneiderges.*).

WACHSLER, *m. wachshändler, wachszieher. in Baiern* Schmeller[2] 2, 837 *und Österreich* Castelli 265. Loritza 140. Hügel 187; wächsler, wachs-kerzler, wachs-zieher. Hönn *betrugslexicon* (*Coburg* 1730) 2, 99; des wachslers tochter. Pichler *gesch. aus Tirol* 2, 232.

WACHSLICHT *n.* 1) *wachskerze: cereus,* waslicht. Diefenbach *gl.* 114[a] *aus einer nd. handschrift;* waschlieht *nov. gl.* 86[c]; wachskertze, wachslicht, *candela di cera.* Krämer 1202; wachslicht, *cereus.* Stieler 1153; geweihtes wachslicht, *cierge benit.* Rondeau; gewundenes *oder* gezogenes wachslicht, *der wachsstock;* man sol ouch dem probst und den sinen mit wachsliechteren zünden ze tische und ze bette. *weisth.* 4, 25 (*Elsasz 14. jahrh.*). *wachslichter werden besonders in den kirchen verwandt:* das . . . auch unser ewig wachslicht tage und nacht hornende ane abebruch gehalden werde. *urkundenb. der st. Freiberg* 1, 416, 30 *Ermisch. sie brennen an den heiligenbildern, darnach mit scherzhafter wendung:*

> er sol mit seinem einliften finger nacket stan,
> die frauen sollen wachslicht stecken daran
> und die liecht sollen daran verprinnen.
> *fastnachtsp.* 100, 11.

bei kirchlichen ceremonien kommen sie vielfach vor:

> wenn er des gantzen vihes meng
> dem kloster nit wolt wider geben,
> so solt er mercken warhafft eben,
> dasz sie in woltn verklagen than,
> ihn bringen in den schweren bann,
> und mit wachsliechten in verschiessen,
> von der christlichen gmein ausszschliessen.
> Hans Sachs *fabeln* 2, 362, 55 *Götze;*

wie die dorfknaben in der procession das wachsliecht hinder dem creutz tragen. Albertinus *Gusman v. Alfarche* 676; solches liesz sich aber der fromme pfaffe nicht irren, dann er kam mit seiner köchin processions-weis daher, welche zwey wachsliechter in den händen und einen weyhwasser-kessel am arm trug. *Simpl.* 1, 238, 18 *Kurz. sonst sind bei der beleuchtung die wachslichter jetzt von keiner bedeutung mehr, finden sich aber auch noch in den häusern als zeichen von vornehmheit, sowie bei bestimmten gelegenheiten:* nur zu häufig, immer wieder brannten die wachslichter, welche nach altem brauch am morgen des versteigerungstages angezündet wurden und durch die dauer ihrer flammen die zeit anzeigten, binnen welcher die gebote der kauflustigen auf das gut anzunehmen waren. Freytag 20, 336 (*bilder* 3, 9); noch immer war es brauch, dasz der kellermeister nur mit einem wachslicht dem edlen wein nahen durfte. 4, 434 (*soll u. h.* 3, 3); *am weihnachtsbaum:* er redete . . von den zeiten, da einen die unerwartete öffnung der thür und die erscheinung eines aufgeputzten baumes mit wachslichtern, zuckerwerk und äpfeln, in paradiesische entzückung setzte. Göthe 16, 156 (*Werther*). *in bildlicher wendung:* bravo, wird es doch auf einmal so hell in meinem kopfe, als hätte mein gehirn wachslichter angezündet. Kotzebue *dramat. sp.* 2, 316.

2) *auch der name einer weiszen kegelschnecke mit bläulicher spitze, conus virgo.*

3) *wie* wachskerze, *franz. bougie, die dünne wächserne stange, die in die harnröhre eingeführt wird.*

WACHSLICHTLEIN, *n. kleines wachslicht:* die alten trugen jeglicher ein brennend wachs-lichtlein. Olearius *pers. reisebeschr.* 1, 6 (*s.* 14[a]). *in bildlicher wendung:* ist erloschen eine solche schöne fackel (*hat Petrus den herrn verleugnet*), wie sollen wir . . bestehen . ., so nur geringe wachsliechtl. Abr. a S. Clara *Judas* (1687) 1, 161.

WACHSLICHTFABRIK, *f.:* die wachslichter werden von den wachslichtziehern und in den wachslichtfabriken verfertigt. Krünitz 232, 70.

WACHSLICHTFUTTERAL, *n. papierner behälter für wachslichter, bougeoir.* Rondeau.

WACHSLICHTGIESSER, *m. wachslichtzieher.* Campe.

WACHSLICHTMACHER, *m.:* wachs-kerzler, wachslichtmacher, *ciergier. nouv. dict.* 700.

WACHSLICHTSCHEIBE, *f. bei den wachsziehern, eine scheibe, die an einer stange befestigt über der schmelzpfanne hängt und in die die für die dochte bestimmten nägel eingeschlagen sind.* Jacobsson 4, 563.

WACHSLICHTSTAB, *m. beim wachszieher, der stab, an dem die lichter getrocknet werden, baguette.* Rondeau.

WACHSLICHTZIEHER, *m. wachszieher:* wachskertzen-gieszer oder wachslicht-zieher, *wax-chandler.* Ludwig 2360; wachskerzler, wächslichtzieher, *cirier.* Rondeau. Campe.

WACHSLIEFERND, *part. als adj.:* wachsliefernde forstpflanzen. Oken 8, 445 *register.*

WÄCHSLING, *m. etwas emporwachsendes.* 1) *von pflanzen, nur in zusammensetzungen:* soltu die nebenwächszling alle mit eynander auszropffen . . alleyn das gröszeste und schönste stämlin stehn pleiben lassen. Sebiz *feldbau* (1580) 315.

2) *von personen, die in den jahren des wachsens stehen: in Estland ist* wächsling *ein halbwüchsiger mensch beiderlei geschlechts, auch ein mensch von unansehnlicher figur.* Sallmann 73; *in Westfalen* wässling *ein knabe von* 11 *bis* 14 *jahren.* Woeste 316. *vereinzelt in der bedeutung 'sprösziing', mit abhängigem genetiv:* der aufgang, mittag und untergang aller schönen künste und wissenschaften . . . hat keinen weitern einflusz in meine gegenwärtige glückseligkeit, als dasz jene unbarmherzigen schwestern . . . meine diät auf halbbier und kalte küche einschränken, ja, was das ärgste ist, selbst auf die kostbaren und süszen augenblicke eingriffe thun, die ich mit dem wächslinge meiner seele verlallen und verbildern und über die wiege meiner kleinen magd verbuhlen und verlächeln sollte. Hamann 4, 19.

WACHSMACHEN, *n. subst. inf. das krystallisieren, raffinieren des alauns.* Karmarsch-Heeren[3] 1, 69; *s. auch* wachskrystall.

WACHSMACHER, *m. cerarius.* Stieler 2401; *cerarius* wachszieher, wachsmacher, wachshändler. Kirsch 1, 207.

WACHSMAGEN, *m. der magen der biene, in dem das wachs bereitet wird. bildlich:* noch hab' ich kein kind gekannt, für welches nicht süsze, fett und backwerk die meisterhaftesten küchenstücke und altarblätter gewesen wären . . . die biene hat zugleich einen honig- und einen wachs-magen; aber bei menschen hat jenen nur das kind, diesen der erwachsene. Jean Paul *Levana* 1, 87.

WACHSMALEREI, *f.* 1) *malerei, bei welcher die farben mit wachs angemacht, warm aufgetragen und dann mit heissen walzen u. dgl. eingebrannt werden, enkaustik.* Müller-Mothes 369; dahin gehört die wachsmalerei, die einen jeden, der sich einigermaszen mit wasserfarben abgegeben hat, durch ihre vorarbeiten und vorbereitungen, sodann zuletzt durch das einbrennen und was sonst noch dazu gehört mechanisch beschäftigen, und einen oft geringen kunstwerth durch die neuheit des unternehmens erhöhen kann. Göthe 27, 233 (*ital. reise*).

2) *ein gemälde mit wachsfarben.*

WACHSMANGER, *m. cerarius negotiator.* Kilian 643.

WACHSMANN, *m. cerarius.* Scherz-Oberlin 1925 *aus* Twingers *voc. lat. germ.*

WACHSMANUFAKTUR, *f. gewerbliche anstalt, in der wachs hergestellt und verarbeitet wird.*

WACHSMASKE, *f. maske mit einem überzug von wachs:* dasz den nachkommen solcher beamten gestattet ward im familiensaal an der wand, wo der stammbaum gemalt war, die wachsmasken dieser ihrer erlauchten ahnen aufzustellen. Mommsen *röm. gesch.*[7] 1, 782.

WACHSMASSE, *f.*

WACHSMEHL, *n. der von den bienen eingetragene samenstaub, namentlich der theil, der von ihnen in den zellen unter dem honig niedergelegt wird und etwas fester als honig, aber nicht so süsz ist, und, da er den bienen zur nahrung dient, auch bienenbrot genannt wird.* Weber *ökon, lex.* 57. Adelung.

WACHSMILBE, *f., dasselbe wie* wachsschabe. Stieler 1302; wachs-milbe oder wachs-schabe, wachs-wurm, *wax-mite.* Ludwig 2360.

WACHSMILCH, *f. eine lösung von wachsseife in wasser, die zum bohnen verwendet wird.* Karmarsch-Heeren[3] 10, 154.

WACHSMILZ, *f. eine krankhaft entartete, speck- oder wachsartig gefärbte milz.* Höfler *krankheitsn.* 416[a].

WACHSMODELL, *n. modell eines plastisch auszuführenden gegenstandes in wachs.*

WACHSMONAT, *m.* 1) *nach* Scherz-Oberlin 1919 (*aus* Chorion *der teutschen sprache ehrenkranz*) *ist* wachsmonat *der juni oder juli, als die zeit, in welcher die pflanzen im besten wachsthum stehen.*

2) *die zeit von neumond bis vollmond, in der der mond wächst, scheint* wachsmonat *an folgender stelle zu meinen:* wer in der

pfarr Alten Glan einen wachsmonath oder weydel (das ist ein näw oder voll licht) wohnet. SCHMELLER² 2, 849 *aus akten v. j.* 1601 (weydel *ist* wadel, *die zeit des abnehmenden monds*).

WACHSMORCHEL, *f. ein kleiner hornartiger pilz und zwar* 1) *die gemeine* wachsmorchel, *calocera cornea, gelb, kleberig und rasenartig verwachsen.*

2) die kleberige wachsmorchel, *calocera viscosa, die zoll lange, kleberige, goldgelbe, gabelige stengel an nadelholzstämmen bildet.* OKEN 3, 120.

WACHSMOTTE, *f. eine art motte, auch* bienenmotte, bienenzünsler, *galleria melonella, deren raupen gänge in die wachswaben fressen.* LEUNIS *zool.*³ 1, 353. *vgl.* wachsschabe.

WACHSMUND, *f. wachsthum, gedeihen:*

und dô dis úserwelte vaz (*Maria*)
dannocht in sîner muoter was,
im gab natûre und ouch der geist
schôner wachsmunde vollelst.
WALTHER v. RHEINAU 15, 60.

das sonst unbelegte wort ist eine weiterbildung von dem gleichbedeutenden ahd. wahsamo *m. (dazu auch das adj.* wahsmîg *fruchtbar); die endung* -mund *vergleicht sich dem lat.* -mentum *z. b. in* augmentum.

WACHSMÜNDE, *adj., dasselbe wie* wachsmündig: öschbeum und wachsmünde eichen. *schweiz. id.* 4, 324 *aus einer quelle des* 16. *jahrh.*

WACHSMÜNDIG, *adj. wachsthum habend, fruchtbar:*

durch waz bin ich geborn (*sagt die unfruchtbare Anna*),
daz mich die gâbe hât verkorn,
die die natûre bî ir zît
allen wachsmündigen gît! WALTHER v. RHEINAU 12, 16.

ahd. ist wahsmuntîg *nicht belegt, sondern nur das davon gebildete abstractum* wahsmuntîgî *opulentia.* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 267, 30; *das wort lebt noch jetzt in alemann. mundarten in der bedeutung 'wol gedeihlich', von pflanzen und thieren, 'im starken wachsthum begriffen', auch 'das wachsthum fördernd', vom wetter.* STALDER 2, 426. HUNZIKER 284 (*wo* wachsmündig *gedruckt ist*). *schweiz. id.* 4, 324 *mit belegen aus der älteren sprache. auch der Schweizer* DENTZLER *hat* wachsmündig, *vigens, vegetus* 2, 340. *daneben die abweichende bildung* wachsmünderig: *laetae segetes,* wachszmünderige, hüpsche, fromütige saat. *armenta lacta,* wachszmunderig, trüyhafft vych, das grosz und feiszt ist. FRISIUS (1568) 752ᵃ. MAALER 479ᵃ, *in den jetzigen schweizerischen mundarten verbreitet.*

WACHSMYRTHE, *f. wachsgagel, myrica cerifera, eine pflanze, deren früchte ein weissliches, wachsartiges pulver ausschwitzen, das zu bereitung wohlriechender kerzen benutzt wird.* LEUNIS *bot.*³ 2, 532.

WACHSNASE, *f. eine nase von wachs. auch in der redensart:* das recht hat eine wachsnase *s.* wächsern 4. ADELUNG.

WACHSOBST, *n. in wachs nachgebildetes und mit den natürlichen farben bemaltes obst.* CAMPE.

WACHSOFEN, *m. bei den wachsziehern, ein ofen in dem wachs zum schmelzen gebracht wird.*

WACHSÖL, *n. durch mehrfache destillation aus dem wachs gewonnenes flüssiges product, dessen frühere form* wachsbutter *heiszt, oleum rectificatum.* STIELER 1381. ADELUNG. *vielfach in der heilkunde verwendet:* wer geronnen blut im leib hat, der bestreiche das ort, wo er beschwerung findet, mit wachsöle. HOHBERG (1695) 2, 404ᵃ. JACOBSSON 8, 119.

WACHSOLDAT, *m. ein soldat der wache zu halten hat. nach* ZEDLER *univ. lex.* 52, 241 *bezeichnet das wort namentlich die soldaten, die in den seehäfen die aufsicht zu führen haben.*

WACHSOPAL, *m. eine abart des gemeinen opals, nach der färbung benannt, zum unterschied vom* pechopal. NEMNICH 5, 620. OKEN 1, 147.

WACHSOPFER, *n.: cerimonia,* vihe opfer o. was oppfer. DIEFENBACH *gl.* 114ᵃ (*aus einer handschrift*), *ausdeutende übersetzung des lat. wortes, das a. a. o. auch durch* wechsne opffer *glossiert wird.*

WACHSORGAN, *n.:* das sog. wachsorgan der bienen besteht aus einer .. groszen zahl solcher cylindrischer drüsenzellen, deren ausführungsgänge auf vieleckigen feldern der vorderplatten der bauchschienen münden. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 144.

WACHSPACKPAPIER, *n. wachstuchpapier, zum einpacken dienend.* KARMARSCH-HEEREN³ 6, 635.

WACHSPALME, *f., name mehrerer wachsliefernden pflanzen:* 1) die gemeine wachspalme, *ceroxylon andicola, aus deren rinde eine art wachs gewonnen wird.* OKEN 3, 668. LEUNIS *bot.*³ 2, 288.

2) die Carnauba-wachspalme, *copernica cerifera, die in den schuppen der jungen blätter wachs liefert.* LEUNIS *bot.*³ 2, 887.

WACHSPAPIER, *n. mit weissem wachs, stearin oder paraffin getränktes papier, zum einpacken verwendet.* KARMARSCH-HEEREN³ 6, 535. *für durchzeichnungen:* in Dessau habe ich ein schönes bild der Angelika gesehen, Amor und Psyche ... ich hoffe eine durchzeichnung auf wachspapier zu erhalten. GÖTHE *briefe* 12, 18 *Weim. ausg.*

WACHSPECH, *n. eine mischung von colophonium und bienenwachs, bei den sattlern zum steifmachen der zum nähen des leders benutzten fäden dienend.* LUEGER *lex. der gesamten technik* 7, 820.

WACHSPERLE, *f. eine art unächter perlen, die von wachs gemacht und mit feinem und glänzendem fischleim überzogen werden.* JACOBSSON 4, 517.

WACHSPFANNE, *f. ein flacher kessel zum schmelzen des wachses.* POPPE *volksgewerbelehre* 2, 442.

WACHSPFEIFE, *f. wachs- und honigzelle.* NEMNICH 1, 211. *die zellen heiszen auch einfach* pfeifen, *s. theil* 7, 1645 *und u.* wachshäuslein 2.

WACHSPFLANZE, *f., bezeichnung mehrerer wachsliefernden pflanzen, der wachsmyrthe, myrica cerifera, auch wol des wachskürbis, benincasa cerifera.*

WACHSPFLASTER, *n.: cerotto* KRÄMER 1202; *impiastro con cera* RÄDLEIN 1023; *cerotum* STEINBACH 2, 181; wachspflaster, wachssalbe, *cirat* RONDEAU. ADELUNG; wachspflaster, das von wachs, ölen und manchmal zugleich pulvern gemacht ist, weicher als ein pflaster, und dicker, härter, als eine salbe. *onomat. medica (apothekerkunst) hrsg. v.* HALLER² (1772) 363.

WACHSPFLAUME, *f. eine in wachs nachgebildete pflaume.* CAMPE.

WACHSPFLICHTIG, *adj., dasselbe wie* wachszinsig.

WACHSPFLICHTIGKEIT, *f. der stand der wachspflichtigen oder wachszinsigen.*

WACHSPLATZ, *m. bei den brauern, der boden, wo das zum malz eingeweichte getreide aufgeschüttet und zum keimen* (wachsen, *s. d.* II, 2, *a.*) *gebracht wird.* JACOBSSON 4, 567.

WACHSPOLITUR, *f.* 1) *das bohnen des parkettierten fuszbodens mit wachs.* KARMARSCH-HEEREN³ 10, 155.

2) *eine lösung von wachs in äther, zu wachsüberzügen auf papier, besonders photographien.* KARMARSCH-HEEREN³ 10, 155.

WACHSPOMADE, *f. eine pomade aus wachs, talg und wohlriechendem öl.* ADELUNG.

WACHSPRESSE, *f. eine presse, durch die das rohe wachs von seinen unreinigkeiten befreit wird.* WEBER *ökon. lex.* 626. OVERBECK *bienenwb.* 91. *mnd.* wasperse, wasparse.

WACHSPÜPPCHEN, *n., verächtlich von einem mädchen:* drollig! um Agathen zu trösten, wagtest du den schusz; sie zu erwerben fehlt es dir an herzhaftigkeit! das würde sich das wachspüppchen ... schwerlich einbilden! KIND *freischütz* 24 (1843).

WACHSPUPPE, *f. eine puppe, bei der einzelne theile aus wachs gebildet sind. auch s. v. w.* wachsfigur: während diesem ... gespräch sah ich die übrige gesellschaft in dem tiefsten stillschweigen, nicht mehr sich bewegen als nöthig, die bissen zum munde zu bringen. und so standen sie, als tie tafel aufgehoben und der kaffee gereicht war, wie wachspuppen rings an den wänden. GÖTHE 28, 218 (*ital. reise* 2). *verächtlich von heiligenbildern:* wie lange wird noch der bürger seine kosthare zeit ... an den putz einer wachspuppe und das wohlleben ihrer götzendiener verschwenden? v. THÜMMEL *reise* 5, 458 (1794).

WACHSPUPPENZUSTAND, *m.:* den wachspuppenzustand (*uns vorzustellen*), in dem diejenigen leben, welche nicht stärke genug haben der maxime seiner inschrift (*mögen sie doch reden! was kümmerts mich?*) zu folgen. GÖTHE 33, 121.

WACHSQUETSCHE, *f., dasselbe wie* wachspresse.

WACHSRAND, *m. die seite der wabe:* die biene hat aus dem werk gelassen ... sagt man, wenn man an den wachsrändern keines weiselhauses gewahr geworden ist. OVERBECK *bienenwb.* 57.

WACHSRAUPE, *f. die grosze wachsschabe, galleria cerella.* OKEN 5, 1214.

WACHSREGEN, *m. das wachsthum fördernder regen:* ein guter wachsregen, ein regen gut für die saat, *a growing-rain.* LUDWIG 2361.

WACHSREICH, *adj.:* warum die bienen in den wildnissen so honig- und wachsreich gefunden sind. GRÖWEL *brandenb. bienenkunst* (1761) 78.

WACHSREINETTE, *f. eine einfarbig gelbe reinette.* LEUNIS *bot.*[3] 2, 191.

WACHSREITER, *m. eques ex cera formatus.* STIELER 1000.

WACHSRINDE, *f., dasselbe wie* wachskeule. CAMPE.

WACHSRODEL, *m. langer, cylinderförmig aufgerollter wachsdraht, wachsstock. in der Schweiz* TOBLER 437; *bei* KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 416 *der pl.* wachsrödel.

WACHSRÖHRCHEN, *n. in der medicin, ein dünnes wächsernes stäbchen, das in die harnröhre eingeführt wird, wie* wachskerze, wachslicht. CAMPE.

WACHSRÖHRE, *f.*

WACHSRÖSCHEN, *n., dasselbe wie* wachsblume, *cerinthe.*

WACHSROSE, *f. die gelbe rose, rosa lutea, deren blüthen auf beiden seiten dottergelb sind.* LEUNIS *bot.*[3] 2, 179.

WACHSROSZE, *f. wabe:* in gegenden, wo man die bienen schneidet, wird von den meisten der honig mit den wachsrosen nach dem zentner verkauft und heisset schnithonig. J. L. CHRIST *bienenkatechismus* (*Leipzig* 1820) 184.

WACHSRUFE, *f. im pl. kopfausschlag, kleine geschwüre mit eiter auf dem kopfe, theilweise gelb gefärbt, ähnlich dem* wachsgrind, *aber kleiner. onomat. medica* (*apothekerkunst*) *hg. v. Haller*[2] (1772) 14. HÜFLER *krankheitsn.* 529[a].

WACHSSAFTBLÄTTERPILZ, *m. ein pilz, dessen hut wachsgelb und glänsend ist.* LEUNIS *bot.*[3] 3, 500.

WACHSSALBE, *f. eine aus wachs und ölen hergestellte salbe, ceratum.* DENTZLER 1, 132; *wax-ointment.* LUDWIG 2361; *ceroma.* KIRSCH 2, 377. STEINBACH 2, 337.

WACHSSAM, *adj. wachsthum habend:* wachssam, wachshaft, fruchtbar wachsen machend, *groeizam, tierig, weelig.* KRAMER (1719) 257.

WACHSSAME, *m. semen genitale.* KIRSCH 2, 377.

WACHSSATZ, *m. die abgepressten rückstände vom weiszen wachse, zur theerbereitung dienend.* KRÜNITZ 232, 55.

WACHSSÄURE, *f. eine saure flüssigkeit, durch destillation von wachsseife mit verdünnter schwefelsäure gewonnen.* KRÜNITZ 232, 76.

WACHSSCHABE, *f. acarus.* STIELER 1700. KIRSCH 2, 377; *kleine würmlein wie hauptnisse oder reitleuse, die in dem wachs, wie auch an den käsen gefunden werden.* RÄDLEIN 1023; wachsmilbe oder wachs-schabe, wachswurm, *wax-mite.* LUDWIG 2360. OKEN 1211 *unterscheidet die* kleine wachsschabe, *galleria mellonella und die* grosze wachsschabe, *galleria cerella; erstere nennt* LEUNIS *zool.*[3] 1, 353 wachsmotte, *der name* wachsschabe *gilt zunächst wol nur für den raupenzustand, in dem das insekt das bienenwachs frisst.*

WACHSSCHEIBE, *f.* 1) *der einzelne scheibenförmige kuchen von wachs in einem bienenstock.* ADELUNG: jungfernhonig sitzet in sehr zarten und dünnen wachsscheiben. OVERBECK *bienenwb.* 43. KRÜNITZ 232, 76.

2) *ein flaches rundes stück zerlassenen und geläuterten wachses.* CAMPE: während dessen das wachs im kessel schmilzt, so setzet man die zum (*d. i.* zu den) wachsscheiben bestimmten formen in bereitschaft. MEISZNER *ökon. handlex.*[2] 2, 446.

WACHSSCHERE, *f., dasselbe wie* wachsstockschere.

WACHSSCHILDLAUS, *f.:* in Indien und China gibt es einen baum (celastrus ceriferus), welcher durch den stich der wachsschildlaus (coccus ceriferus) wirkliches weiszes wachs ausschwitzt. OKEN 5, 1550.

WACHSSCHLÄGER, *m. ein handwerker, der die noch etwas wachs enthaltenden wachskeulen aufkauft, stärker auspresst und so schliesslich reines wachs gewinnt.* JACOBSSON 4, 567. FRISCH 2, 412. ADELUNG. *bei* STEINBACH 2, 429 wachsschlager, *cerarius.*

WACHSSCHMELZE, *f., dasselbe wie* wachsofen.

WACHSSCHMELZER, *m. ein handwerker, der wachs einschmilzt. auch spottname für katholische geistliche, weil diese viel mit wachskerzen zu thun haben.* WANDER 4, 1720.

WACHSSCHNÄBLER, *m. ein vogel mit einem wachshäutigen schnabel.*

WACHSSCHNUR, *f., dasselbe wie* wachsdraht. KARMARSCH-HEEREN[3] 11, 516.

WACHSSCHWAMM, *m. ein feinlöcheriger, zerschnittener schwamm, mit wachs getränkt, der eine grosze aufquellungsfähigkeit besitzt und dazu dient fistelgänge oder verengte canäle zu erweitern. encykl. der gesammten thierheilkunde* 11, 219.

WACHSSCHWINDE, *f. in Basel drüse an den weichen oder der armhöhle, wol dem wachsen zugeschrieben* (*s.* wachsbeule). SEILER 307. *sonst ist* schwinde *hautausschlag, flechte, s. theil* 9, 2653.

WACHSSEIFE, *f. eine seife, die aus wachs, das mit natronlauge gekocht worden ist, bereitet wird und zum polieren, sowie zur wachsmalerei dient.* JACOBSSON 8, 122. KARMARSCH-HEEREN[3] 6, 50: jene kunst, eine wachsseife zum bindemittel der farbe anzuwenden, war erst vor kurzem wieder in den gang gekommen. GÖTHE 29, 89 (*ital. reise*).

WACHSSEIHE, *f. ein aus binsen geflochtenes werkzeug um das geschmolzene wachs hindurch zu giesszen und es so zu reinigen.* WEBER *ökon. lex.* 640. ADELUNG. *dafür auch* wachsseige: *colum junceum vel sparteum, per quae cera defusa colatur.* STIELER 1660; *ein haar-tuch das wachs zu läutern.* LUDWIG 2361.

WACHSSIEB, *n., dasselbe wie* wachsseihe.

WACHSSIEGEL, *n. siegel von wachs, wie sie namentlich an die urkunden angehängt zu werden pflegten:* die citation des raths . . ., die ihm sogleich schriftlich ausgefertigt, auch mit dem groszen wachssiegel bedruckt wurde. ARNIM *kronenw.* 1, 155.

WACHSSONDE, *f., dasselbe wie* wachsröhrchen.

WACHSSPAN, *m., dasselbe wie* wachsband.

WACHSSTAMM, *m. ein stamm, der stehen gelassen wird um weiterzuwachsen, nd.* wasstam. SCHAMBACH 288.

WACHSSTANGE, *f., dasselbe wie* wachsstock.

WACHSSTAPEL, *m., dasselbe wie* wachsstock. wachsstockstapel -tapel, *een stapeltje, wasch-licht of -draad.* KRAMER (1719) 260; wachsstock oder wachsstapel, *ein klumpen zusammen-gewundenen dünnen wachslichts.* LUDWIG 2361. *aus dem nd., wo schon im 14. jahrh. auch das einfache* stapel *in der bedeutung von* wachsstock *vorkommt.* SCHILLER-LÜBBEN 4, 364.

WACHSSTATUE, *f.:* die römischen kaiser, deren wachsstatue die ärzte nach dem tode des originals besuchten. J. PAUL *Hesperus* 2, 66.

WACHSSTEIN, *m. der auf hohen gebirgen gleich unter dem rasen vorkommende* (wachsende) *eisenstein.* NEMNICH 5, 620. JACOBSSON 4, 567. C. F. RICHTER *berg- und hüttenlex.* 2, 599. CAMPE. MINEROPHILUS (1743) 590 *und darnach* ADELUNG *haben dafür* wachstein.

WACHSSTEUER, *f., dasselbe wie* wachsgülde.

WACHSSTOCK, *m.* 1) *lange, dünne, mit wachs übergossene fäden, die in rollen aufgewickelt sind.* JACOBSSON 4, 567; *früher auch* gewundenes wachs *oder* gezogene wachslichter *genannt, s. auch* wachsstange, wachsstapel. *er diente zu kirchlichem gebrauch und war früher auch in häuslicher verwendung sehr gewöhnlich; er wurde am oberen ende angesteckt oder stücke davon abgeschnitten: cereus,* ein wachszstock oder ein wechszen osterstock. *gemma gemm.* 1 1[a]; *cereus glomus, spirae cereae.* STIELER 2161; *candeletta, ufficiolo, moccolo.* KRÄMER 1202; *candelabrum ceratum, glomus cereus.* STEINBACH 2, 714; also zündete jeder (*von den einbrechern*) seinen waxstock an. *Simpl.* 1, 275, 23 *Kurz;* ich schnitt ein stück von meinem wachsstock und gabs ihm, mir zu leuchten. 1, 276, 10; hätt ich bey euch seyn können, ich hätte wollen so ein fest (*weihnachten*) wachsstöcke illuminiren, dass es in den kleinen köpfen ein widerschein der herrlichkeit des himmels geglänzt hätte. GÖTHE *briefe* 2, 50 *Weim. ausg.*;

> bey des wachsstocks wankendem schimmer
> legt Aliwine sich schlafen. KOSEGARTEN *dichtungen* 8, 204.

2) *in der medicin ist* wachsstock *auch s. v. w.* wachsröhrchen.

3) *wie* ADELUNG *angibt, auch (in Obersachsen?) ein einfältiger mensch.*

WACHSSTOCKBÜCHSE, *f. eine runde büchse von blech mit einem deckel, worin ein loch ist, durch das das ende eines wachsstocks gesteckt und dann angezündet wird.* JACOBSSON 4, 568.

WACHSSTÖCKCHEN, *n. dimin. zu* wachsstock: es ist tamis für meine zween kleine buben zu wamms und pumphosen . . . lassts ihnen den abend vor christtag bescheren, wie sichs gehört. stellt ihnen ein wachsstöckgen dazu und küsst sie von mir. GÖTHE *briefe* 2, 147 *Weim. ausg.*

WACHSSTOCKKAPSEL, *f., dasselbe wie* wachsstockbüchse.

WACHSSTÖCKLEIN, *n. a little book of wax-candle.* LUDWIG 2361.

WACHSSTÖCKLER, *m. cerarius opifex.* STEINBACH 2, 714 *als dialectische (wol schlesische) form:* senckler, wachsstöckler, sieber. *schlesische capitation v.* 1661.

WACHSSTOCKLEUCHTER, *m., dasselbe wie* wachsstockschere. ZEDLER *univ. lex.* 52, 261; *a wax-candle-stick.* LUDWIG 2361.

WACHSSTOCKSCHERE, *f. ein gestell aus metall, bestehend aus einem senkrechten stück, um das man den wachsstock wickelt und oben einer kleinen schere, die durch eine feder zusammengedrückt wird; in diese klemmt man das ende des wachsstocks, das angebrannt werden soll, um zu verhindern, dasz er über eine gewisse stelle hinausbrennt.* AMARANTHES *frauenz. lex.* 2093. FRISCH 2, 412. JABLONSKI 1314. JACOBSSON 4, 568. CAMPE.

WACHSSTOCKZUG, *m. beim wachszieher, die eiserne walze, durch deren löcher die lichter gezogen werden um die richtige dicke zu erhalten.*

WACHSSTRAFE, *f. nach* SCHMELLER[2] 2, 837 (*aus Würzburg* 1693) *eine von solchen, die sich eines fleischlichen vergehens schuldig gemacht haben, in geld (das an die stelle von wachs getreten ist) an die pfarrkirche zu erlegende strafe.*

WACHSSTRAUCH, *m. ein name des wachsgagels, myrica cerifera, oder auch des gemeinen gagels, myrica gale.* PRITZEL-JESSEN 241. BECHSTEIN *forstbot.*[4] 750.

WACHSSUMACH, *m. rhus succedanea, aus dessen beeren das japanische wachs gewonnen wird.* LEUNIS *bot.*[3] 2, 351.

WACHSSTREIFEN, *m. beim wachszieher, das in dünnen streifen geformte gebänderte wachs, wachsband.*

WACHSTAFEL, *f.* 1) *die wabe des bienenstockes und zwar sowol die wachswabe als auch die den honig enthaltende wabe:* wachstafel, wie sie aus dem bien-stocke genommen werden, *favus.* HEDERICH 2562; wachstafel, ein breites stück wachs, worinnen das honig noch ist. FRISCH 2, 412. ADELUNG; was von dem roosz oder ledigen wachstafeln nach der presse überbleibt. OVERBECK *bienenwb.*; raht, rost, rohs, kuchen, blätter, wachstafeln, gewirke, geren, wefel, waben. GADWEL *brandenburg. bienenkunst* (1761) 399 *im verzeichnis 'gleichgültiger wörter'. ausdrücklich die leere wabe:* wachstafeln ist das getafel der bienen, welches noch keinen honig oder ihn nicht mehr enthält. WEBER *ökon. lex.* 626.

2) *die mit wachs überzogene schreibtafel: pugillar* wahstavile. DIEFENBACH *gl.* 471[c]; wachsztafel, *dictica, diptica oder dichttafel. voc. theut.* (1482) mm 6[b]; wachsztafel, wächse schreybtafel, dareyn die alten schribend, *tabula cerata.* MAALER 479[c]; eine tafel, so mit wachs überzogen, darauf man vor alters schrieb, *tabula cerata.* FRISCH 2, 412. *der gebrauch der wachstafeln war, wie schon die angeführten stellen zeigen, hauptsächlich aus dem alterthum bekannt. bereits* NOTKER *bemerkte zu psalm* 24, 10 ze Rômo was sito, daz die forderen hiezen in (tabulis) wahstablon al geschriben. *doch kommen sie auch im mittelalter häufig vor und dienen hauptsächlich zur eintragung kurzer notizen, zu concepten und zu rechnungsbüchern* (WATTENBACH *schriftwesen*[3] 63 ff.), *vgl. auch* wachs 6 *und* wächslein. *bildlich:* als ich . . . in diesem schnee das wort heureusement antraf. ich werde an dieses wort der schnee-wachstafel immer denken. J. PAUL 3, 50 (*mumien*).

WACHSTÄFELEIN, *n. dimin. zu* wachstafel 2: wachsztäfele, schreybtäfele, *pugillares, tabella cerata.* MAALER 478[c]; *tablette cirée.* RONDEAU;

si nam ein wahstevelîn
und schreip daran ir widerpot
sinneclîche und âne spot
mit solhen schœnen sprüchen . . .
H. V. NEUSTADT *Apollonius* 2084.

WACHSTAFFET, *auch* WACHSTAFFENT, WACHSTAFFT *m. mit einem glänzenden firniss überzogener taffet, wodurch er wasserdicht wird.* JACOBSSON 8, 122: er fand seine schwester unter einem thronhimmel sitzend, von auszen gegen die witterung mit wachstaffet bekleidet, und inwendig mit rosenfarbnem atlas ausgeschlagen. MUSÄUS *volksmährchen* 1 (1804) 56; er that sein regenmäntelchen aus wachstaffet heraus, und nahm es über. STIFTER *studien* (1850) 5, 105 (*hagestolz*); die tropfen laufen von ihm (*dem fell der wasserspitzmaus*) . . . ab wie wasser, welches man auf wachstafft gieszt. BREHM *thierl.*[2] 2, 234.

WACHSTAND, *m.* 1) *der ort wo sich eine wache befindet:* wachstatt, wachstand, *il posta o stato delle guarde.* GÜNTZEL 824.

2) *der ort wo man wache hält z. b. standort von jägern, die das wild belauern:* alsdann sollen die personen, welche die spürhund füren, des abends ihre wachstände unter eynander auszutheylen. SEBIZ *feldbau* (1580) 628.

WACHSTAPETE, *f. eine aus wachstuch oder wachsleinwand oder mit anwendung von wachsmalerei hergestellte tapete.* JACOBSSON 4, 567.

WACHSTATT, *s.* wachtstatt.

WACHSTEICH, *m. ein teich zur ernährung und mastung der fische.* WEBER *ökon. lex.* 626.

WACHSTEIN, *s.* wachsstein.

WACHSTENNE, *f., dasselbe wie* wachskeller. KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1022.

WACHSTEPPICH, *m. ein mit wachsmalerei hergestellter teppich.* CAMPE *u.* klatschform.

WACHSTEUER, *f., dasselbe wie* wachgeld. ZEDLER *univ. lex.* 52, 138.

WACHSTHUM, *n. m., abstractbildung zu* wachsen, *ein im hochd. ziemlich spät (gegen mitte des 17. jahrh., vereinzelte belege aus dem 14. und 16., s. u. 1, b. d) auftretendes wort. früher erscheint es im nd., schon and.* wasdom *in den Straszburger glossen (bei* WADSTEIN 107, 7); *mnd.* wasdom, wassedom. SCHILLER-LÜBBEN 5, 610; *incrementum,* wasdom. DIEFENBACH *gl.* 293[a] (*nd. glossar von* 1420). *auch mnl.* wasdom, *incrementum, augmentum, proventus, emolumentum.* KILIAN 654. *die hd. wörterbücher des 16. jahrh.,* HULSIUS, SCHÖNSLEDER, *selbst* DENTZLER *kennen das wort noch nicht, sonst wird es gegen mitte des 17. jahrh. angeführt:* wachstumb, vermehrung im wachsen, *crescenza.* GÜNTZEL 824; wachstuhm. SCHOTTEL 383; wachstum, *incrementum, auctus, augmentum, augmentatio, accessio, amplificatio.* STIELER 2399; wachsthum, *crescimento, accrescimento.* KRÄMER 1202. *das wort hat sich von norden aus verbreitet, jetzt ist es in nd. mundarten volksüblich (s. 3, b, β), in den obd., wie es scheint, nirgends. das geschlecht ist von anfang an schwankend.* KRÄMER, STIELER, RÄDLEIN, STEINBACH *u. a. geben das n. an,* LUDWIG *das m.,* ADELUNG *erklärt das m. für das gewöhnliche, obgleich ihm aus andern gegenden auch das n. bekannt ist. litterarisch wird im 17. 18. jahrh. das m. bevorzugt, wenigstens in der schönen litteratur. es findet sich bei* BROCKES, GESZNER, WINCKELMANN, KANT, HEINSE, GÖTHE, *der daneben aber auch häufig das n. verwendet; überwiegend das n. erscheint bei* WIELAND *und nur dies bei* LESSING *und* SCHILLER. *vom ende des jahrh. an wird das n. durchaus das gewöhnliche, obgleich manche am m. festhalten z. b.* TIECK, JAHN. CAMPE *stellt m. und n. als gleichberechtigt hin. jetzt wird das m. nur noch selten gebraucht, am meisten wol von norddeutschen schriftstellern (wie auch nd.* wasdom *als m. vorkommt* SCHAMBACH 288).

als abstractum zu wachsen *hat* wachsthum *anfangs, auszer dem veraltenden* wachsung, gewächs *und* wuchs *neben sich.* gewächs *wendet sich immer mehr concreten verwendungsweisen zu und* wuchs *erhält einen eingeschränkten geltungsbereich. dagegen macht in der neueren sprache der substantivierte infinitiv* das wachsen *unserm worte starke concurrenz.* wachsthum *weist aber in besonders nachdrücklicher weise auf die organische entwicklung, das gedeihen, hin und behauptet sich deshalb namentlich in beziehung auf die pflanzenwelt, daneben auch auf thiere und menschen. dabei findet sich (wie auch bei andren bildungen auf* -thum) *auch der weg zu concreten gebrauchsweisen. übertragen bezeichnet* wachsthum *auch sonst eine vermehrung, doch meist nur dann, wenn dieser vorgang als ein entwicklungsprocesz angesehen werden kann, wobei der ausdruck vielfach ein bildlicher ist. als bezeichnung einer rein äusserlichen zunahme ist jetzt* wachsthum *weniger üblich, vielmehr wird hier* das wachsen *vorgezogen.*

1) wachsthum *geht auf die pflanzenwelt.*

a) in rein abstracter auffassung bezeichnet es entweder an sich die gedeihliche entwicklung oder (in verbindung mit adjectiven) die art wie etwas wächst: das wachsthum hindern, befördern, *empêcher, avancer l'accroissement.* RONDEAU; es wird den baum an seinem wachsthum hindern. LUDWIG 2361; wärme befördert den wachsthum der gewächse. ADELUNG; in vollem wachsthum seyn, *aller croissant.* RONDEAU; ein geschwindes wachsthum, *celere incrementum.* STEINBACH 2, 911;

was auf felsen wird gesetzt, widersteht der zeit,
dessen wachsthum nennet man immerwärenheit.
NEUMARK *palmbaum* 81;

die augen-weyde seiner (*des lenzes*) auen
steht, wie die schönheit auf der flucht,
und, was wir heut im wachsthum schauen,
wird morgen schon umsonst gesucht. GÜNTHER 215;

dasz jeder (*tannenbaum*) solche zweig' und äst'
im anfang alsbald fallen läszt,
die seinen wachsthum sonst vermindern . . . würden.
BROCKES[4] 2, 459;

zum wachsthum jeder pflanze
der welt gehöret mist. RÜCKERT *ges. ged.* 6, 30;

alles ist im keim enthalten,
jedes wachsthum ein entfalten,
leises auseinanderrücken. 6, 251;

die rüben, die durch die einflüsse des winters in ihrem wachsthum nicht waren gehindert worden, gediehen zur reife. MUSÄUS *volksmährchen* 2 (1805), 37; er selbst band sorgfältig die zweige der pfirsichbäume fächerartig an die spaliere, um einen reichlichen und bequemen wachsthum der früchte zu befördern. GÖTHE 24, 56 (*a. m. leben* 1); wie bei unfreundlicher naszkalter witterung aller wachsthum stockt. GOTTHELF *Uli der pächter* 2, 182. *in bildlichen wendungen:*

mein schöpfer, gieb, das, was itzund
gesungen hat mein schwacher mund,
in meinem hertzen mag bekleiben.
und schaffe ferner, dasz dein geist,
wenn eine neue frucht sich weist,
sie mag zu vollem wachsthum treiben.
CANITZ *gedichte* (1765) 157;

Flora, welche Jena's gauen,
reich mit blum' und früchten schmückt,
ist verwundert anzuschauen,
was ein fremder himmel schickt.
sorget nun, in dichten häusern,
dasz auch hier der wachsthum frei,
dasz den allerzartsten reisern
hier ein ewiger sommer sey. GÖTHE 4, 149;

sey mir willkommen, edler, theurer held,
ich habe angefangen dich zu pflanzen,
und für dein wachsthum sorg ich.
SCHILLER 13, 24 (*Macbeth* 1, 8);

ähnliche zufälle hatten unter Franz dem ersten und Heinrich dem andern den samen der neuerung in dieses königreich gestreut; eine ähnliche raserei der verfolgung ... hatte sein wachsthum befördert. 7, 107 (*abfall d. Niederlande*); durch Gretchens entfernung war der knaben- und jünglingspflanze das herz ausgebrochen; sie brauchte zeit, um an den seiten wieder auszuschlagen und den ersten schaden durch neues wachsthum zu überwinden. GÖTHE 25, 40 (*a. m. leben* 6). *mit bestimmungen der richtung:* sonach geschieht das wachsthum (*des baumes*) in die länge, in die dicke, und in die zweige. *handb. für forst- u. jagdkunde* (1797) 3, 377; die dicke (*der pflanzen*) richtet sich natürlich nach der schnelligkeit des wachsthums in die länge. OKEN 2, 218; alle kolonien sind pfropfreiser; ihnen fehlt die jugend, das natürliche wachsthum aus der wurzel heraus. TREITSCHKE *deutsche kämpfe n. f.* 337.

b) wachsthum *kann auch vermögen zu wachsen, wachsthumskraft sein:* wat da wasset, edder wassedom heft van diner erden. *sachsenspiegel* 2, 53 *glosse;* wan der da phlanczit und der da beguzet, di sint ein; der abir den wahsetum vorlihet, der ist got. MATHIAS v. BEHEIM *evang.* 72 *Bechstein;* einem dinge das wachsthum geben, *rei incrementum inferre.* STEINBACH 2, 911; wo die äste abgehauen werden, dringet der safft und das hartz heraus, dadurch denn das wachsthum und, so zu sagen, fast das halbe leben des baumes weggehet. DÖBEL *jägerpr.* 3, 24*;

der ruhm des seligen ist allen offenbar,
und darff wie Cato sich durch säulen nicht vermehren,
weil blosz vernunfft und witz der marmel seiner ehren,
so wie der eichen-safft des mistels wachsthum war.
NEUKIRCH *in* HOFFMANNSWALDAUS *ged.* (1697) 1, 156.

c) *in andren fällen tritt die abstracte auffassung zurück hinter dem gedanken an das ergebnis des wachsens:* das land ist gut an wachsthum. SCHOTTEL 383 (*aus der verteutschten Arcadia des Philippi Sidner*); die vier länder (*bei Hamburg*) sind ebenmäszig über die mahsze fruchtbar, haben einen herrlichen akkerbau, fetten wachsthum und reiche viehzucht. RIST *Parnass* 80;

mein nützes nasz ich (*die Pegnitz*) euch dafür verpfände,
und eurer trift stäts grünen wachstum sende.
S. v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 456;

Jupiter Pluvius, heut erscheinst du ein freundlicher dämon ...
gibst Venedig zu trinken, dem lande grünendes wachsthum.
GÖTHE 1, 353 (*epigr.*);

(*die wachtel*) fliehet von einem ins andre grün feld
und uns den wachsthum der früchte vermeldt.
des knaben wunderhorn 1, 159;

wenn ich den wechsel der jahrs-zeiten oder den wachsthum der unzählbaren gewächse ... betrachte. S. GESZNER *schriften* 3, 45; niedergeschlagen waren die erlen auf der wiese, die linden auf dem breiten grünen rain — der neue herr auf Erlenhof hatte das wachstum der jungen stämme nicht abwarten können, er brauchte geld. RICH. VOSZ *Juliane* 109. *bildlich:* mit frischem hoffnungsgrün treibt der verjüngte wachsthum unsers urbaums. JAHN *merke* 19.

d) *daraus entwickelt sich der gebrauch von* wachsthum *als concretum, das eine gesamtheit von vegetabilischen dingen bezeichnet:* meer und erde, fels und wachsthum deutlich in der abenddämmerung. GÖTHE 28, 280 (*ital. reise* 2);

(*die mutter*) trat in den garten, der weit bis an die mauern des stadtchens
reichte, schritt ihn hindurch und freute sich jegliches wachsthums. 40, 264 (*Herm. u. Dor.*);

sie erlabte ihre augen an dem grün der kräuter, den bunten farben der früchte, an allem, was aus gärten und feldern herbeigeschafft war. sie wandelte von korb zu korb, das aufgehäufte wachstum übersehend. G. KELLER 3, 30 (*gr. Heinrich*). *offenbar sehr alt, wenn auch in den wörterbüchern (noch bei* CAMPE) *nicht berücksichtigt, ist die beziehung des wortes auf den wein in der verbindung* eigenes wachsthum, *die sowol auf den gesamtertrag, als auf einen theil desselben gehen kann:* iedoch mach ein ieder inwhoner sein aigen wachstumb nach beliehen vertzapffen oder verkauffen in billiger maissen. *weisth.* 2, 116 (*Hochwald* 16. *jahrh.*); ich ... leerte auf sein andenken eine flasche leisten, eigenes wachsthum des spitals. IMMERMANN *Münchh.*[2] 2, 129.

2) wachsthum *in anwendung auf das mineralreich.*

a) *von erzen u. dgl.:* das ertz bricht allein in gängen, hat seinen wachsthum aus den gebürgen und gestein. BALTH. RÖSZLER *bergbauspiegel* (*Dresden* 1705) 5*.

b) *von krystallen, wo das wort jetzt noch üblich ist:* die zum theil enormen unterschiede in der grösze der krystalle derselben art beweisen zunächst, dasz die krystalle wachsen und dasz die erste bedingung des wachsthums die anwesenheit gleichartiger substanz ist und dasz somit, wenn nicht räumliche hindernisse vorliegen, die krystalle im wahren sinne des wortes ein unbeschränktes wachsthum hätten. KENNGOTT *handwb. der mineralogie* 3, 404; die krystalle sind von ebenen flächen begrenzte starre körper, welche durch ein gleichartig fortdauerndes wachsthum entstehen. TSCHERMAK *lehrb. der mineralogie*[4] 12.

3) wachsthum *vom ganzen und den teilen des menschlichen und thierischen körpers.*

a) *allgemein:*

in einer art von wärme, die durch den ganzen körper dringet,
und (da sie mehrentheils im blut) ihm nahrung und den wachsthum bringet.
BROCKES 9, 230.

b) *am häufigsten geht* wachsthum *auf das körperliche gröszerwerden, das in bestimmten jahren stattfindet.*

a) *in rein abstracter auffassung:*

prinzessin. zwei seiten eng geschrieben, rand und alles;
und Amors bild in's siegelwachs gedrückt.
Rosaline. so kam der kleine gott einmal in's wachsthum,
der seit fünf tausend jahren blieb ein knabe
(*that was the way to make his godhead wax*).
Shakespeare liebes l. u. l. 5, 1;

Reiser hatte damals, da er in seinem vollen wachsthum war, wirklich sehr guten appetit. MORITZ *Ant. Reiser* 125, 24 *neudr.;* wenn einer gabe zum wachsthum hat und von natur grosz werden soll. F. MÖLLER 3, 34; leicht wuszte ich meine mutter zu überreden, grünes tuch zu wählen und statt eines frackes einen kurzen rock mit einigen schnüren machen zu lassen ... da hut und frack doch selten getragen und wegen meines wachstums also eine unnütze ausgabe sein würden. G. KELLER 1, 348 (*gr. Heinrich*). *von thieren:* in solcher situation verharret sie (*die made*) nunmehro wenige tage, sondern nimmt beydes in der länge, als grösze einen geschwinden wachsthum. SCHUBART *bienenbuch* (*Leipzig* 1747) 61.

β) *im nd., wo diese bedeutung von* wachsthum *besonders üblich ist, bezeichnet* wasdom *dann auch die körperlichen zufälle in der entwicklungsperiode des menschlichen körpers, namentlich die schmerzen in den gelenken bei jungen leuten, die im wachsen sind.* RICHEY 334. SCHÜTZE 4, 342. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 519. DANNEIL 242. DÄHNERT 540; wachsbeul, wachsthum, schmertzen in denen gelenken junger leute, wann sie wachsen. KRAMER *holl. deutsches wb.* 503.

γ) *in anderen fällen wird vorwiegend an das ergebnis des wachsens gedacht:* sie war über mein gutes wachsthum gleichfals sehr wohl zufrieden. *Pierol* 1, 197; nächstdem war der gantze anzug der Griechen so beschaffen, dasz er der bildenden natur nicht den geringsten zwang anthat. der wachsthum der schönen form litte nichts durch die verschiedenen arten und theile unserer heutigen pressenden und klemmenden kleidung. WINCKELMANN *gedanken üb. d. nachahmung der griech. werke* 1755. 11, 11 *neudr.;* von der geburt bis zur fülle des wachsthums. 12, 18;

ich fühle keine zeit; denn sie ist hin,
an deren wachsthum ich die jahre masz.
GÖTHE 9, 322 (*nat. tochter* 3, 4);

war es folglich dasmal schon wieder gut, dasz ich ohne wachsthum bin verblieben (*klein geblieben bin*). HOLTEI *Chr. Lammfell* 3, 325. *die grenze des wachsens kann bezeichnet werden:* euer sohn ist zu seinem völligen wachsthum noch nicht gelanget, er wird noch mehr wachsen. LUDWIG 2361; *ostfries.* hê het sin wasdôm (*seine völlige grösze*) nêt kregen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 519; *von thieren:* sobald sie (*die raupen*) sich mehrmal gehäutet und ihr wachsthum erreicht haben,

verwandeln sie sich vollständig in eine unbewegliche puppe. OKEN 5, 1053. *von der art, wie jemand emporgewachsen ist:*

'klein kraut ist fein, grosz unkraut hat gedeihn' . . .
so konnt' ich auch dem gnäd'gen oheim sticheln
auf seinen wachsthum, mehr als er auf meinen.
Shakespeare Rich. III. 2, 4.

c) *von theilen des menschlichen und thierischen körpers:* wachsthum der zähne, der haare. *zuweilen wird mehr an das ergebnis des wachsens gedacht:* ich hatte zwar sehr schöne haare, aber mein Straszburger friseur versicherte mir sogleich, dasz sie viel zu tief nach hinten hin verschnitten seyen . . . hierbei bleibe nun nichts übrig, als mir eine haartour gefallen zu lassen, bis der natürliche wachsthum sich wieder . . . hergestellt habe. GÖTHE 25, 244 (*a. m. leben* 9).

d) wachsthum *kann auch in allgemeinerem sinn das heranwachsen, aufwachsen bezeichnen:*

er lasse dein geschlecht sich auf die nach-welt strecken,
er lass' es überall das marck des landes schmecken,
und lass' auch dich noch selbst der enckel wachsthum
schaun! GÜNTHER 752;

als kleines art'ges kind nach feld und auen
sprangst du mit mir, so manchen frühlingsmorgen.
'für solch ein töchterchen, mit holden sorgen,
mocht' ich als vater segnend häuser bauen'!
und als du anfingst in die welt zu schauen,
war deine freude häusliches behagen.
'solch eine schwester! und ich war' geborgen:
wie könnt ich ihr, ach! wie sie mir vertrauen!'
nun kann den schönen wachsthum nichts beschränken;
ich fühl' im herzen heiszes liebetoben.
umfass' ich sie, die schmerzen zu beschwicht'gen?
GÖTHE 2, 7;

sie konnte dem kinde nicht erklären, dasz bei einem ortsangehörigen die heiligkeit des amtes und die ehrfurcht vor der person des priesters beeinträchtigt würde, da man seinen menschlichen ursprung und sein wachsthum kennt. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 184.

4) wachsthum *kann auch auf die innere entwicklung des menschen, auf sein geistiges fortschreiten bezogen werden. dieser gebrauch ist theils von dem im vorausgehenden besprochenen ausgegangen, theils liegen übertragungen von seite der pflanzlichen entwicklung vor:*

wie die pflanzen zu wachsen belieben,
darin wird jeder gärtner sich üben;
wo aber des menschen wachsthum ruht,
dazu jeder selbst das beste thut. GÖTHE 2, 256;

wie der leib durch speise zunimmt, nimmt unser geist durch ideen zu, ja wir bemerken bei ihm eben die gesetze der assimilation, des wachsthums und der hervorbringung, nur nicht auf eine körperliche, sondern eine ihm eigene weise. HERDER 13, 184 (*ideen z. philos. d. gesch. d. menschheit* I) *Suphan*; dasz der vorzüglichste mensch auch nur vom tage lebt und nur kümmerlichen unterhalt genieszt, wenn er sich zu sehr auf sich zurückwirft und in die fülle der äuszeren welt zu greifen versäumt, wo er allein nahrung für sein wachsthum und zugleich einen maszstab desselben finden kann. GÖTHE 25, 295 (*a. m. leben* 10); gesänge, in denen gehindertes streben, verkümmerter wachsthum, gestörtes erscheinen nach auszen . . . beklagt werden. 33, 156; so begleitete das interesse einer gebildeten gesellschaft mein wachsthum (*in den naturwissenschaften*). 50, 217; er (*Albano*) wunderte sich, dasz die lämmer und hirtenknaben nicht, wie das gras, länger aufgeschoszen während seiner entfernung, die ihm durch das wachsthum seines herzens und den bunten wechsel seiner erfahrungen selber verlängert vorkam. J. PAUL *Titan* 2, 224; ungewöhnliche ereignisse finden darum immer nur bei denen anklang, die noch im geistigen wachsthum stehen. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 128; da überdies die gefühle des inneren wachsthums, ohne welches kein glück besteht, sich ihm täglich in seinen studien erneuerte. HEYSE *nov.* 1, 228 (*bild der mutter*); damals aber war es der fürst selbst, der die bildung seinem volke schuf und das wachsthum der besten geister mit väterlicher sorge überwachte. FREYTAG 17, 329 (*bilder* 1, 6). *auch zunahme an macht, ansehen u. dgl.:* überdies standen die germanischen herrscher meist in krieg mit einander oder beobachteten doch eifersüchtig einer das wachstum des anderen. GIESEBRECHT *bei* FLATHE *deutsche reden* 1, XV. geistliches wachsthum, *fortschreiten der christen in der vollkommenheit.* ZEDLER *univ. lex.* 52, 263. *in dieser bedeutung (vgl.* wachsen II, 1, *f, β) ist* wachsthum *schon früher üblich:* ob du nicht vollkommen seyn kanst, soltu doch gern vollkommen seyn wollen, und darnach aus allen kräfften ringen. wie viel ist am wachsthumb eines christen gelegen. H. MÜLLER *geistl. erquick-stunden* (1686) 131. *ebenso* wachsthum in, an etwas: mich selbst wil ich erkennen lernen . . . das wird mir dienen zu meiner selb-besserung und wachsthumb in der heiligung. 169; ferner ist eine tägliche prüfung unserer selbst ein unentbehrliches mittel zur tugend . . dieses geschäffte ist schwer; aber zum wachsthume im guten ist es nothwendig. GELLERT *moral. vorlesungen* (1770) 1, 164;

eile mein sohn, befördre dein wachsthum an weisheit und tugend,
wie du die bluhte des knaben entfaltend zum jüngling hinansteigst.
BODMER *Calliope* (1767) 1, 122 (*Jacob*).

5) *auch auf anderen gebieten macht sich die analogie der organischen entwicklung geltend, so dasz* wachsthum *in der bedeutung 'fortschreitende entwicklung' erscheint. in einigen fällen tritt der begriff der entwicklung, in andern der des gedeihens besonders hervor; meistens aber sind beide untrennbar mit einander verknüpft.*

a) je lebendiger eine sprache; je näher sie ihrem ursprunge, und also noch in den zeiten der jugend und des wachsthums ist: desto veränderlicher. HERDER 5, 126 *Suphan* (*urspr. der sprache*);

nie fühl' ich mich so frisch getränkt,
als wenn ich in den schoosz vergangner zeit versenkt,
auf der geschicke leises wachsthum merke,
und auf den rathschlusz, der sie lenkt.
GEIBEL 3, 34 (*neue ged.*).

als 'abschlusz der entwicklung':

der sommer, so bereit sein volles wachsthum zeigt.
MÜHLPFORTH *ged.* 369;

daher ihr (*der urtheilskraft*) wachsthum reife, und derjenige verstand heiszt, der nicht vor den jahren kommt. KANT 10, 210.

b) wo . . dem volck seine rechte freyheit gelassen wird, dasz es ungestrafft leben und handlen mag wie es will, so komt ein reich in wachsthum und aufnemmen. PHILANDER 1, 588; fried und einigkeit, wolstand und gerechtigkeit wird durch mich in sicherem stande und bluhendem wachstuhme ritterlich erhalten und befestiget. SCHOTTEL *friedens sieg* 65 *neudr.*;

seiner gnaden linder ost
lesst hie durch ein sanfftes wehen
unser rechtes wachsthumb sehen.
schafft uns nahrung, hülff und trost.
S. DACH 573 *Österley*;

man schreibt und überhäufft recht, regeln und gesetze,
der allgemeinen ruh das wachsthum zu verleihn.
GÜNTHER 550.

c) Rom hiesz noch nicht der erden haupt,
sein wachsthum lag erst in der wiege. GÜNTHER 141;

er setzt erstlich alles, was den ursprung und das wachsthum jeder nation betrift, auseinander. LESSING 5, 51;

was sie (*die stadtväter*) ordnen und verrichten,
hat dein (*Leipzigs*) wachsthum stets zum ziel.
PICANDER *gedichte*[3] 1, 69.

d) an den allerältesten werken ist der wurf der falten unter dem gürtel fast senkrecht, wie sie an einem dünnen gewande natürlich fallen wird. mit dem wachsthume der kunst wurde die mannigfaltigkeit gesuchet. WINCKELMANN 1, 262 (*von der grazie*); eine geschichte, die den ursprung und das wachsthum der italienischen dichtkunst zeiget. LESSING 6, 278; ob der welt durch grosze genies im ganzen sonderlich gedient sei . . . oder ob mechanische köpfe . . . nicht das meiste zum wachsthum der künste und wissenschaften beigetragen haben . . . mag hier unerörtert bleiben. KANT 10, 244; der fürst liebte die alte musik . . er hatte nicht den gehörigen fleisz darauf wenden können, die fortschritte und den wachsthum der kunst bis zur höchsten höhe zu verfolgen. HEINSE 3, 9 (*Hildegard* 1); ihnen vorstellungsarten aufzudringen, die mit den einsichten und kenntnissen, welche ihnen das wachsthum aller wissenschaften nach und nach verschafft hat, unverträglich sind. WIELAND 29, 117; die ganze kunst als ein lebendiges anzusehen, das einen unmerklichen ursprung, einen langsamen wachsthum, einen glänzenden augenblick seiner vollendung, eine stufenfällige abnahme, wie jedes andere organische wesen ... darstellen musz. GÖTHE 37, 38 (*Winckelmann*); die geschichte der wissenschaft, das heiszt ihr wachsthum, aber die deutsche wissenschaft ist ausgewachsen, die wächst nur noch in die breite. BÖRNE 2, 53.

e) welcher verstand wird seine ruhe suchen bey der unruhe; sein vergnügen, bey der grösztен sorge; seinen wachstuhm, bey dem alltäglichen verwelken und abnehmen; seine glückseligkeit, in dem hause der veränderungen? BUTSCHKY *Pathmos* 716; die regel des verhaltens also ist diese: zuvörderst den verstand zu zeitigen und seinen wachsthum zu beschleunigen, indem man ihn in erfahrungsurtheilen übt. KANT 1, 100; dazu

dienen diese hohen betrachtungen und entzückungen, dasz sie, gleich einem kräftigen sonnenschein, den wachsthum aller tugenden in uns befördern. WIELAND *suppl.* 3, 178; die wohlthätigen wirkungen, die ein unvermerkt zunehmendes wachsthum der vernunft unfehlbar unter den völkern der erde hervorbringen wird. 28, 313; dasz in der moralischen ordnung der dinge (wie in der fysischen) alle bildung, alles wachsthum, alle fortschritte zur vollkommenheit, durch natürliche, sanfte und von moment zu moment unmerkliche bewegung, nahrung und entwicklung veranstaltet und zu stande gebracht werden musz. 30, 183; keine fremde willkür vermag das wachstum ihres (*der studenten*) geistes niederzudrücken, keine schranke der geburt, des standes, der landschaft hemmt sie in der entfaltung ihrer kräfte. J. v. DÖLLINGER *bei* TH. FLATHE *deutsche reden* 2, 178.

6) *endlich kann auch in andren fällen* wachsthum *eine zunahme bezeichnen, ohne dasz die auffassung dieses vorgangs gerade die eines gesetzmäszig verlaufenden processes ist, der mit der organischen entwicklung auf eine stufe gestellt wird.*

a) räumliche zunahme: die hefe hat .. wie alle pflanzen .. die mitwirkung des freien sauerstoffes nöthig, bei luftabschlusz kann keine hefe wachsen .. wachsthum und gährung der hefe müssen als verschiedene erscheinungen aus einander gehalten werden. KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 499. das wachsthum des wassers, *haussement des eaux.* RONDEAU: gleichwohl ist er (*der thau*) ein gewisses zeichen und ein unfehlbarer vorbohte des im wachstuhme begriffenen Nieles. ZESEN *Assenat* 35; von einem hohen wachsthume und falle des meeres finden sich deutliche beweise an den säulen im foro des tempels des Aesculapius. WINCKELMANN 2, 10;

doch wie ein fester damm den sturm gedrungner wellen,
wie sehr ihr schaum sich bläht, zurücke zwingt zu prellen,
und nie dem strome weicht, wann schon der wilde schwall,
von langem wachsthum stark, sich stürzet übern wall.
HALLER *ged.* (1757) 108.

wachsthum *eines baues, bildlich:*

Burgund! hoch bis zu throneshöhe hast
du deinen stuhl gesetzt, und höher strebt
das stolze herz, es hebt bis in die wolken
den kühnen bau. — doch eine hand von oben
wird seinem wachsthum schleunig halt gebieten.
SCHILLER 13, 263 (*jungfr. v. Orl.* 3, 4).

b) zunahme an zahl: unser wohlstand .. hält auch nicht mehr gleichen schritt mit dem raschen wachsthum unserer bevölkerung. TREITSCHKE *deutsche kämpfe n. f.* 163;

und mich begleitet nichts als unmuth und verdrusz,
dadurch die menschligkeit sich meistern lassen musz,
und immer schwerer wird bey wachsthum unsrer jahre.
HOFFMANNSWALDAU *begräbnisged.* 36;

deines amtes schwere last, als die mutter grauer haare,
mindre sich io mehr und mehr bey dem wachsthum deiner jahre. GÜNTHER 852.

wachsthum der güter, *bonorum adjectio*, wachsthum des glücks, *accessio fortunae*, wachsthum der ehren, *honorum accessio.* STEINBACH 2, 911; damit ... ihr vermögen zu einem ansehnlichen wachsthum gedeyen möchte. *ehe eines mannes* 326.

c) graduelle zunahme:

α) selbst das getös, das um und neben mir herrschte, je näher ich der hauptstadt kam, vermochte nicht eher mich aus meiner vortheilhaften lage zu bringen, bis es in immer zunehmendem wachsthum endlich zu einem grade der tortur anstieg, der wohl noch einen hartnäckigeren verläugner seiner selbst überwältiget hätte. v. THÜMMEL *reise* 1, 243 (1791). das wachsthum einer krankheit hindern, *empêcher le progrès d'une maladie.* RONDEAU.

β) dieses nun so grosze wachsthum der kayserlichen macht sey den teutschen fürsten selbst gefährlich. LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 184 *Guhrauer;*

schien er am wachsthum meines jungen ruhms
nicht mehr fust, als ich selbst, sich zu erfreuen?
H. v. KLEIST 2, 324 (*prinz v. Homb.* 3, 1);

meine lust hab', meine freude ich, ...
am ruhm und wachsthum deines groszen namens!
2, 305 (*prinz v. Homb.* 5, 5);

die künstliche rolle von unterwürfigkeit, die er bis jetzt noch immer gegen seinen wohlthäter beibehalten hatte, wurde immer drückender für ihn, je mehr das wachsthum seines ansehens seinen hochmuth weckte. SCHILLER 6, 109 (*spiel des schicksals*); das wachsthum unseres volkswohlstandes hat an dieser thatsache nur wenig geändert. TREITSCHKE *deutsche kämpfe n. f.* 320.

γ) nun kommt das dritte jahr ins land,
seit dem das wachsthum meiner plagen
mir allen rath und trost entwand. GÜNTHER 190;

ihr habet beyderseits die wahl recht wohl getroffen,
und könnt auch beyderseits des wohlseyns wachsthum
hoffen. STOPPE *Parnasz im Sattler* 411,

hing sie doch an ihm,
als stieg der wachsthum ihrer lust mit dem,
was ihre kost war
(*as if increase of appetite had grown
by what it fed on*). *Shakespeare Hamlet* 1, 2;

um deine geduld durch erzählung des stufenweisen wachsthums meiner vermuthlich beyspiellosen leidenschaft nicht auf eine allzu grosze probe zu stellen. WIELAND 27, 156 (*Peregrinus Proteus* 1); Olympia, die das immer steigende wachsthum seiner gemüthsunruhe sah. A. G. MEISZNER 9, 37 (*erzähl.* 3); ihre liebe zu dem vater wuchs noch, wenn sie eines wachsthums fähig war. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 189.

δ) die erlebte kenntnisz deutscher gaue ist neuerdings mächtig gewachsen, dieses wachsthum ist jedoch sehr einseitig und also schief. RIEHL *land und leute*[8] 243.

WACHSTHÜMLICH, *adj., ableitung von* wachsthum *in seiner ersten bedeutung, in der naturwissenschaftlichen litteratur des 17. jahrh. als verdeutschung des lat. vegetativus aufgekommen und auch später in gewissen verbindungen noch üblich:* wachsthümlich, *vegetabilis, vegetativus* KIRSCH 2, 377; *vegetativus* STEINBACH 2, 912; *dann wieder bei* CAMPE *besprochen, der sich von seinem puristischen standpunkt aus für das wort interessierte (auch im verdeutschungswb.* 602). *besonders üblich sind die verbindungen:* wachsthümliche seele, wachsthümliche kraft (*s.* wachsen II, 1. *a, α*): *vegetativa anima*, wachsthümliche seel oder krafft in den pflantzen. DENTZLER 1, 843; *anima vegetativa*, die wachsthümliche oder nährende seele, welche ein mensch mit den lebendigen thieren, allen ... gewächsen gemein haben, sich durch drey ... kräffte, die ernährende, die wachsende und fortpflanzende äussern ... soll. ZEDLER *univ. lex.* 2, 334; das wasser ist ... männlich oder wirkend in rücksicht der erde, weil es derselben die belebenden wachsthumlichen kräfte zuführet. CAMPE *aus älterer quelle.* wachsthümliches reich *pflanzenreich:* die producte der natur nach den drey reichen der natur (dem mineralischen, wachsthümlichen und thierischen). LUDOVICI *kaufmannslex.* 5, 565. *das wort kommt auch bei neueren vor in der bedeutung 'auf natürlicher entwicklung beruhend', wol neubildung von* wachsthum *aus:* nur ist es nicht blosz die arbeit eines tages .. vielmehr ein äuszerst wachsthümlicher vorgang. HILTY *glück* 2 (1895), 260.

WACHSTHUMSBEDINGUNG, *f.:* das gepräge dieser landschaften bleibt dasselbe in der höhe wie in der tiefe: denn infolge des monatelangen nordtages macht sich die meereshöhe als wachsthumsbedingung weniger fühlbar. BREHM *thierl.*[2] 3, 373.

WACHSTHUMSBEWEGUNG, *f.:* wachstumsbewegungen, infolge des wachstums auftretende bewegungserscheinungen (krümmung, drehung, winden) an pflanzenorganen. BECHHOLD *handlex. der naturwiss. und medicin* (1894) 1083*.

WACHSTHUMSDAUER, *f. s.* wachsthumsgrösze.

WACHSTHUMSFÄHIGKEIT, *f.:* wachsthumsbewegungen (*der pflanzen*) sind .. an die dauer der wachsthumsfähigkeit des organes geknüpft. LEUNIS *bot.*[3] 1, 568.

WACHSTHUMSFIEBER, *n.:* manche krankheiten .. geben dem wachsthum gleichfalls eine grosze aktivität; es sind dies diejenigen, welche der gemeine mann .. wachsthums-fieber oder -krankheit nennt. KRÜNITZ 232, 89.

WACHSTHUMSGANG, *m. von* CAMPE *verdeutschungswb.* 602* *für 'vegetationsprocesz' vorgeschlagen.*

WACHSTHUMSGESCHWINDIGKEIT, *f. s.* wachsthumsgrösze.

WACHSTHUMSGRÖSZE, *f.:* bei jedem wachsthum ist zu unterscheiden: 1) die wachsthumsgrösze, d. i. die nach ablauf der wachsthumsdauer erreichte grösze des pflanzentheiles .. 2) die wachsthumsgeschwindigkeit d. i. die in einer zeiteinheit erreichte grösze einer längeneinheit .. 3) die wachsthumsdauer. LEUNIS *bot.*[3] 1, 558.

WACHSTHUMSHEMMUNG, *f.*

WACHSTHUMSKRAFT, *f.:*

(*gott*) der seinem kraut die wachsthums-kraft,
auch einer (*d.* eine) nahrungs-eigenschaft,
für menschen, denen thieren schenket.
BROCKES 7, 218;

die wachsthums-krafft, darinne ein mensch in die hohe länge am leibe zunimmt, erstreckt sich gar selten über 25 jahr. ZEDLER *univ. lex.* 52, 270.

WACHSTHUMSKRANKHEIT, *f. krankheit während des körperlichen wachsthums.* Höfler *krankheitsn.* 324[4].

WACHSTHUMSRICHTUNG, *f.:* bei den meisten pflanzen tritt mit dem wachsthum fächerung der zellen durch querwände ein .. es ist ziemlich allgemeine regel, dasz bei dieser fächerung die querwände die wachsthumsrichtung rechtwinklig schneiden. Leunis *bot.*[3] 1, 557.

WACHSTHUMSRING, *m. die jährlich beim wiederbeginn des wachsthums sich an den baumstämmen bildende ringförmige, im querschnitt sichtbare erweiterung der holzmasse:* diese (*jahresringe*) .. erzeugen sich bei allen holzgewächsen mit zeitweise unterbrochenem wachsthum. bei unsern .. bäumen beginnt im frühjahr mit dem eintritt des saftes in dem sogenannten cambium oder wachsthumsring das zellgewebe durch längstheilung sich zu vermehren. Mothes *baulex.*[3] 4, 108. *bei gewehen:* das gehörn des (*Goral-*) bocks ist etwa 60 cm. lang ... die anzahl der wachsthumsringe schwankt zwischen zwanzig und vierzig. Brehm *thierl.*[2] 3, 266.

WACHSTHUMSTRIEB, *m.:*

(*gott*) durch den der nahrungs-safft,
durch den der wachsthums-trieb den bäumen eingesenckt.
Brockes 3, 623.

WACHSTHUMSWÄHLIGKEIT, *f. üppiges wachsen:* um der sprache, besonders jetzt, da sie mehr als jemahls in voller wachsthumswähligkeit steht, raum, luft und freiheit zum ferneren entwickeln, ausbilden und ründen aller ihrer gliedmaszen zu verschaffen. Campe *vorrede zum 1. bd. seines wörterbuchs* X.

WACHSTRÄBER, *pl. wachsunrath.*

WACHSTRAGEND, *adj. part., von pflanzen gebraucht die wachs liefern, z. b.* wachstragender gagel. Leunis *bot.*[3] 2, 532.

WACHSTRAUBE, *f. in wachs nachgebildete weintraube.* Jacobsson 4, 568.

WACHSTREICH, *m. die zusammenrufung der soldaten durch trommelschlag oder das gerührte spiel, der* wallstreich. Jacobsson 8, 122. Zedler *univ. lex.* 52, 318.

WACHSTRESTER, *pl. wachsunrath:* wie benutze ich den nachhonig oder den in den wachstrestern zurückgebliebenen honig? J. L. Christ *bienenkatechismus* 194.

WACHSTROG, *m. in den vitriolsiedereien, der trog, in den man die abgeklärte vitriollauge giesst, damit der vitriol an hineingelegten stäben in krystallen anschiesze* (wachse): aus der siedpfanne kommt die gare lauge in einen schmal langen kasten zum abkülen ... von hier bringt man sie in schmal lange wachströge, zum anwachsen, hier dauert nun das crystallisiren eine woche lang, alsdann wird der vitriol weggenommen. Joh. Heinr. Jung *lehrbuch der fabrikwissenschaft* (1785) 29. *auch beim salpetersieden:* wann nun der salpeter also gewachsen, und die übrige lauge abgeschöpfft und abgegossen ist worden, so heb die kessel oder die wachszitrög auff, und wende sie umb. Erker *erzt und bergwercksarten* (1574) 136[b].

WACHSTUBE, *s.* wachtstube.

WACHSTUCH, *n. ein mit firniszfarben bestrichener und dadurch wie wachs (das früher auch vielleicht hinzugesetzt wurde) glänzender leinenstoff, wachsleinwand.* Jacobsson 4, 568. Karmarsch-Heeren[3] 10, 155; wachstuch, ein gewächset tuch, *waxed canvas, cere-cloth.* Ludwig 2361; wax- oder gewäxt-tuch, *waschdock, trieltje.* Kramer (1719) 260; *toile cirée.* Rondeau. Adelung. wachstuch *dient zum überzug von hüten, zum einpacken, zur bekleidung von tischen, schirmen, wänden u. dgl.:* was würde es helfen, die besten hutmacher zu haben, wenn die Franzosen es sich einfallen lieszen auf einmal hüte von wachstuch zu tragen? Möser *patr. phant.* 1, 63; jene fühllosen mönche, die seine (*Correggio's*) unsterbliche nacht nicht besser als eine gemeine tapete von wachstuch bezahlten. v. Thümmel *reise* 9, 95 (1803); über uns (*frauen*) halten sie sich auf, dasz, wenn wir doch auf vier wochen in's bad gehen, der schachteln, kästchen, pappen und wachstücher kein ende werden will. Göthe 14, 15 (*triumph der empf.*); wir saszen in seiner bibliothek an einem mit wachstuch beschlagenen tische. 24, 200 (*a. m. leben* 4). *in bildlicher wendung:* ihre cärimonien, und opern, umgänge und ballette, es fliest wie wasser an einem wachstuch ab. eine würckung der natur, ein werk der kunst .. machen allein tiefen und bleibenden eindruck. *briefe* 8, 118 *Weim. ausg.;* auch die bitten der miszhandelten königin ... glitten von Napoleon ab — so schrieb er schadenfroh — wie das wasser vom wachstuch. Treitschke *d. gesch.*[3] 1, 264.

WACHSTUCHBARCHENT, *m. mit einem glänzenden firnisz überzogener burchent.* Krünitz 232, 58.

WACHSTUCHEN, *adj. aus wachstuch hergestellt.*

WACHSTUCHFABRIK, *f.* Schedel *waarenlex.* 2, 641.

WACHSTUCHHUT, *m. mit wachstuch überzogener hut, s.* wachshut.

WACHSTUCHPAPIER, *n. papier, das mit schwarzer wachsfarbe, die mit ölfirnisz angemacht ist, überstrichen ist, zum einpacken.* Mothes *baulex.*[3] 4, 330.

WACHSTUCHTAPETE, *f.* Jacobsson 4, 569.

WACHSTUCHÜBERZOGEN, *adj. part.:* dabei war er sparsam, und der hut, den er wachstuchüberzogen durch vielerlei länder getragen hatte, ward noch mehr als zwanzig jahre zum kirchgange aufgesetzt. Auerbach 17, 194 (*schatzk.* 1).

WACHSÜBERZUG, *m. ein mittelst einer lösung von wachs hergestellter überzug auf karten, zeugen u. dgl.*

WACHSUCHT, *f.* 1) *schlaflosigkeit: insomnia, vigilia, das stäts wachen.* Frischlin *nomencl.* (1594) 146. Emmelius *nomencl.* 114; *mancamento ordinario di somno, vegghie continue per malutia.* Krämer 1202; wachsucht oder wachtsucht, *da einer nicht schlaffen kann, faute de dormir.* Rädlein 1023. *das jetzt durch* schlaflosigkeit (*das schon bei* Dentzler 1, 734 *vorkommt*) *verdrängte wort, fehlt bei* Stieler, Ludwig, Steinbach *und den späteren. doch führt noch* Campe *aus* Benzel-Sternau *an:* sie gleichen kindern, die schlafen sollten, und an der wachsucht leiden. *vgl. dän.* vaagesyge *schlaflosigkeit.*

2) *krankhafte unruhe, ruhelosigkeit:* die gesetzlose denkungsart, die unruhige wachsucht und das tobende blut (*Herme's*). Gervinus *gesch. d. deutschen dicht.* 5[4], 4.

WACHSÜCHTIG, *adj. an schlaflosigkeit leidend: soggetto alle vegghie.* Krämer 1202; *qui ne peut dormir.* Rädlein 1023.

WACHSÜCHTIGKEIT, *f. schlaflosigkeit.* Campe.

WACHSUNG, *f., abstractbildung zu wachsen. das im 15. jahrh. auftretende wort wird im 16. nicht selten gebraucht, wenn auch vorzugsweise in der gelehrten litteratur, tritt aber im 17. entschieden hinter* wachsthum *zurück und verschwindet dann litterarisch völlig, obgleich es in den wörterbüchern noch weit bis ins 18. jahrh. hinein angeführt wird:* Diefenbach *gl.* 156[a] *crementum,* 293[a] *incrementum,* wachsunge, wassunge; wachsung, *incrementum, augmentum.* Maaler 479[a]. Frischlin *nomencl.* (1594) 46; die wachsung, das wachsen, das wachsthum, *incrementum, auctus, augmentum, vigor, vegetatio.* Stieler 2399; der wachsthum, die wachsung, das wachsen, *waxing, accretion, growth.* Ludwig 2361; wachstum, wachsung, *wassing, wasdom.* Kramer (1719) 257; wachsung, *augmentatio.* Steinbach 2, 912; *incrementum,* zunehmung, wachsthum, wachsung. Kirsch 1, 614.

1) *organische entwicklung, von pflanzen, steinen, vom thierischen und menschlichen körper.*

a) mit abhängigem genetiv: namen, gestalt, statt und zeit der wachsung, natur, krafft und würckung ... der kreuter. Leond. Fuchs *new kreuterbuch* (1543) *titel;* zu merer erziglung und waxung allerlai holz und vorrat. *österr. weisth.* 5, 76, 25 (*Tirol* 15. *jahrh.*);

wachsung des korns und grasz zwyfach
gybt Cortscher, Schnalser, Siltzer pach.
Rösch v. Geroldshausen *Tiroler landreim* 682
Fischnaler;

drumb musz man zumal bey der wirkung und wachsung der metall quecksilber sein und bleiben lassen. Mathesius *Sarepta* 31[a]; welcher (*Christus*) allein ist das haupt der kirchen oder gemeyn, inn welchem alle glider zusamen gefügt werden ... zur volkommenen wachssung des gantzen leibs inn der liebe. Fischart *binenk.* 9[b].

b) ohne abhängigen genetiv. wachsthum, gedeihen der früchte: darum wir auch mit fleisz bitten, gott wölle sich der armen erbarmen und umb ihren willen gnädige wachsung geben. Luther *briefe* 5, 255. *körperliches wachsthum:* wachsung am leibe, *incrementum corporis.* Stieler 2400;

wie sich das kunter (*ungeheuer*) durch menschlich lab
in solcher wachsung erhebt hab. *fastnachtsp.* 214, 18;

und ab zů ziehen tod fleisch und das fleisch zů regieren zů begerung der wachsunge. Braunschweig *chirurgia* (1539) 12; *unser* fisch ... ist vast langsamer wachsung denn die andern fisch. Riff *thierbuch Alberti magni* V 6[a]; das in der wachsung möglich ist ein verenderung des kindes zu einem monstro. Paracelsus 1 (1589), 265; also geschicht es auch mit einem bein eines wachsenden jungen menschen, welches so es gelegt ist, steht es eintweders gar still in seiner wachsung oder wirdt doch zum wenigsten umb etwas an der selbigen verhindert. Fel. Würtz *practica der wundartzney* 249; wann ich nun also ein urplötzliche wachsung an den jungen leuten

erlebt und gesehen hatte, so zwischen zwölff und zwentzig jahren waren. *ebenda.* *allgemein:* es hat aber noch kein leben zur wachsung oder ausbreitung ohne die hitze, die ist der naturgeist. J. Böhme *morgenröte* 8, 42.

2) *zunahme.* *a) mit abhängigem genetiv:* wie mag auch die wachsung und abnemung des mons anderst dann zů seiner zeyt beschechen. Wirsung *Calixtus* M 8ᵃ; und deszhalb mer wachsung dann mindrung lobs und der eren den personen viel namen zegeben. Riederer *spiegel der rhetoric* 66ᵃ;

sucht gottes königreich, sucht wachsung seiner ehr'.
Opitz 3, 322 (*Hugo Grotius übers.*).

b) ohne abhängigen genetiv: wachsung an ehren und namen, *honoris et famae accessus.* wachsung an zeitlichen gütern, *rei familiaris cumulatio.* Stieler 2399.

WACHSUNG, *f. pflaster von wachs: ceratum* Kirsch 2, 377.

WÄCHSUNG, *f., abstractbildung zu* wächsen 2: *ceratura* Maaler 480ᵃ. Dentzler 1, 132. Stieler 2401; wächse oder wächsung, eines leders *u. s. w., waxing or searing.* Ludwig 2359; wächsung, wichsung, *cirage.* Rondeau. *nach* Stieler *ist* wächsung *bei den apothekern auch ein pflaster von wachs, ceratum.*

WACHSUNRATH, *m. der beim auspressen der wachsscheiben bleibende rückstand.*

WACHSVEREINIGT, *adj. part.:*

als hier Pan sein tändelndes lied holdseligen nymflein
vorblies, messend den ton auf wachsvereinigtem rohre
(*et leve cerata modulatus arundine carmen. metam.* 11, 154).
Voss *Ovids metam.* 2, 208.

WACHSVERKÄUFER, *m.: cerarius,* wachszverkauffer. Diefenbach *gl.* 113ᵃ.

WACHSVERMÖGEN, *n. die fähigkeit zu wachsen, von pflanzen und körpern.*

WACHSWABE, *f. eine aus wachs von den bienen hergestellte wabe, die noch nicht oder nicht mehr mit honig gefüllt ist.*

WACHSWALD, *m. heranwachsender junger wald:* hingegen solle ihnen (*den bauern*) in denen jungen anflug- und wachswäldern auch ihre geisz vor 1. august zu kehren unter pön der confiscirung abgestölt und verbotten sein. *österreich. weisth.* 6, 464, 9 (*Kärnten 18. jahrh.*).

WACHSWALZE, *f. die walze, auf die das geschmolzene wachs träufelt, um sich in gebändertes wachs zu verwandeln.* Zedler *univ. lex.* 52, 204.

WACHSWARE, *f.:* die gelbe farbe ist für die meisten verwendungen des wachses störend, da sie ... die wachswaaren unansehnlich macht. Karmarsch-Heeren³ 10, 146.

WACHSWÄRMER, *m. eine zum erwärmen des wachses dienende pfanne.*

WACHSWASSER, *n.* 1) *das wasser, das man beim auspressen des wachses oder der reinigung der honiggefäsze gebraucht hat; es dient zur herstellung von essig oder branntwein.* Jacobsson 8, 122.

2) *bei den schiffern die anschwellung eines flusses durch den starken abflusz des aus höheren gegenden kommenden wassers, des oberwassers; auch das erste steigen des wassers bei der flut.* Benzler 2, 256. Jacobsson 8, 122.

WACHSWEH, *n. in der wachsthumsperiode auftretende gelenkschmerzen.* Höfler *krankheitsn.* 793ᵃ.

WACHSWEICH, *adj. so weich wie wachs:* wachsweiche eier. *übertragen:* weil er sahe, dasz ich eben so begierig seine unterweisungen hörete, als geschickt die waxweiche und zwar noch glatte tafel meines hertzens solche zu fassen sich erzeigte. *Simpl.* 1, 34, 24 *Kurz.* *jetzt auch gern in dem sinne von 'kraftlos, haltlos':* die Kölnische zeitung, die natürlich von der wachsweichen entscheidung (*des bundesraths in der Lippeschen frage*) sehr beglückt ist, schreibt ... *Leipziger neueste nachrichten v. 10. jan.* 1892.

WACHSWERK, *n.* 1) *herstellung von wachs:* viel wilde blumen und kräuter, sonderlich der klee, die den bienen zu ihrem honig und wachswerk mit dem natürlichen saft ... viel zutragen. Gaŭwel *Brandenb. bienenkunst* (1761) 74.

2) *in collectivem sinn wachsbestandtheile:* darauf wird der korb über den ledigen raht gehalten, damit das kleine wachswerk heraus und darauf falle. Gaŭwel *Brandenb. bienenkunst* 150; das unreine, so unter ihnen zu liegen kommt, indem sie oft etwas abbeissen, oder von dem raht und eingetragenem wachswerk fallen lassen. 188; nimb wachswerck, honig und essig. Seuter *roszarznei* (*Augsb.* 1599) 430.

WACHSWESEN, *n.:* die vordern füsse (*der bienen*) bringen es (*das wachs*) ... an die hintern, woran sie denn offt grosse klümpgen hängen haben ... da kommen ihnen die andern entgegen, nehmen ihnen das wachswesen ab. Zedler *univ. lex.* 52, 203.

WACHSWETTER, *n. fruchtbares wetter: tempo, stagione serena dopo le pioggie che fa crescere ogni cosa.* Krämer 1202; *bon temps pour faire croître les herbes.* Rädlein 1023; *fruchtbar wetter, gut wetter für die saat, good growing-weather.* Ludwig 2361. *bei* Adelung *und* Campe *nicht angeführt, aber noch jetzt vielfach landschaftlich üblich, aus Appenzell von* Tobler 437 *verzeichnet s.* wächsig 2.

WACHSWIESE, *f. eine wiese, die unter der verpflichtung einem kloster oder einer kirche wachs zu kerzen zu geben einem landwirth zur benutzung überlassen worden ist.* Weber *ökon. lex. suppl.* 80.

WACHSWINDE, *f., mit der nebenform* wachsbinde, *die auf der anlehnung an* binden *beruht, meist im plur. üblich.*

1) *vorstosz oder stopfwachs:* wachszwinden, *vorgewächsz, ein wächsin gebeuw so die bynle zů eyngang desz bynkorbs machend, propolis.* Maaler 479ᵈ; wachszwinden, *vorstosz.* Junius 56ᵃ; wachswinden in den bienstöcken, *propolis.* Hederich 2563. Steinbach 2, 1045; vorgewächs, wachs-binden, stopf-wachs oder vorstosz, *propolis, die kütte (d. i. kitt), womit die biene die rützen und löcher in ihren stöcken, oder womit sie ihr flug-loch kleiner machen, wann es ihnen zu grosz ist.* Frisch 2, 412. Nemnich 3, 1065 *hat* wachsbinde *und* wachswinde, *während* Adelung *für den vorstosz die form* wachsbinde *für richtig hält, die auch* Jacobsson 5, 210 *gebraucht. noch jetzt vielfach üblich, in Henneberg* wachswennen. Spiesz 273. *zu heilzwecken verwendet:* die blätter (*des durchwachses*) grün zerstoszen und mit wachswinnen, propolis genant, ein pflaster daraus gemacht, und übergelegt, heilet die brüche der kinder. Tabernaemontanus (1687) 1140.

2) wachswinden *werden ferner auch die wachskeulen genannt, die hülsen, zurückbleibende unreinigkeiten von dem ausgepreszten wachs, die dann wieder zu ballen zusammengedrückt werden. diese hülsen bestehen nämlich zunächst aus dem vorstosz.* Zinke *ökon. lex.* 3091. Jacobsson 8, 122. Adelung *und* Campe *geben diese jüngere bedeutung von* wachswinde *an.*

3) *nach* Overbeck *bienenwb.* 90 *und* Nemnich 3, 1066 *wird überhaupt das in ballen gedrückte rohe wachs als* wachswinden *bezeichnet.*

WACHSWINDLICHT, *n.: wachsfackel, wax-torch or wax-taper.* Ludwig 2361.

WACHSWIRKERIN, *f. die wachs und honig bereitende biene:* wie die wachswirckerinnen den honig aus den blumen zihen. v. Butschky *Pathmos* 180.

WACHSWULST, *m.:* der rand der zellen wird (*von den bienen*) mit einem runden wachswulste versehen, welcher zum zudecken der brut verwendet wird. Krafft *landwirthschaftslex.* 1022.

WACHSWURM, *m.:* wachswurm *sive* schabe, *acarus.* Stieler 2584; wachsworm, *acarus.* Kilian 643; wachsmilbe *oder* wachsschabe, wachswurm, *wax-mite.* Ludwig 2360.

WACHSZÄPFLEIN, *n. die zelle der wachswabe:* was die fässer dem moste thun, das thun die wachszäpflein dem honig. Overbeck *bienenwb.* 139.

WACHSZÄSERCHEN, *n. fäserchen von wachs:* es (*was sich unten im stock von unrath findet*) bestehet gemeiniglich aus abgekrümten wachszäsergen. Overbeck *bienenwb.* 52.

WACHSZEHENTE, *m. der vom wachs zu leistende zehente:* dagegen und zu einer ergötzlichkeit und widergeltung seint das der lehenleüthen, so ochsen und über erhalten, recht: der wachs- und der klein zehendten, so dann von einem füelin vier pfenning, von einem kalb zwen pfenning und von jungen lembern und gützin yeden 1 ₰. *weisth.* 4, 70 (*Elsasz 16. jh.*).

WACHSZEICHEN, *n. wachssiegel:*

wie die engel sîn gestalt?
sie hiez der hôhe gotes gewalt
die forme sîns antlûtzes hân
und hât daz zeichen in verlân,
daz dag ingesigel treit
sîns antlûtzes edelkeit
rehte als ein wahszeichen. *weltchronik v.* 1063 *bei*
Maszmann *kaiserchr.* 3, 135;

claget jener, so sol man im furtagen hince sime huse mit des vogtes wahszaichen. *stadtbuch von Augsburg* 92 *Meyer. auch mnd.* wasteken.

WACHSZELLE, *f.* 1) *die wächserne zelle der wabe:* die biene arbeitet, wenn sie inwendig im stock an ihren wachscellen bauet. Overbeck *bienenwb.* 3.

2) *die mit wachs gefüllte zelle:* diese wachszellen stehen .. zwischen honigzellen oder madenzellen. Oken 5, 1028.

WACHSZIEHER, *m.: einer der wachs-stöcke machet und feil hat, a wax-chandler.* Ludwig 2361; *cerarius.* Steinbach 2, 1106.

FRISCH 2, 412. KIRSCH 2, 377. ADELUNG; wachszieher .. pflegen vielerhand arten von wachskertzen und wachsstöcken zu ziehen, auch das wachs auf allerhand couleuren zu färben. HÜBNER (1727) 2054. *das wort, das von* CAMPE *beanstandet wird, ist noch jetzt in der Schweiz, Tirol und andren oberdeutschen gegenden üblich:* liederreich waren alle die anderen zünfte. die nun folgten in ihren bestimmten farben an kleid und banner ... die wachszieher lieblich in grün, weisz und rot und die berühmten lebküchler hellbraun und dunkelrot gekleidet. G. KELLER 2, 178 (*gr. Heinrich*); er ... legte ihr auf, der mutter gottes zu Absam nach der hochzeit eine wachskerze zu opfern. ich hab ihr gerathen, damit zu warten, bis der erste bub da sei, und sie dann beim wachszieher nach dem gewichte von diesem zu bestellen. AD. PICHLER *allerlei gesch. aus Tirol* (1867) 10. *sprichwörtlich heiszt es:* der musz ein guter wachszieher sein, der unserm herrgott eine wächserne nase drehen will. WANDER 4, 1721.

WACHSZIEHEREI, *f. herstellung von wachslichtern und wachsstöcken.*

WACHSZIEHERIN, *f.: ceraria* STEINBACH 2, 1106.

WACHSZINS, *m. abgabe in wachs, die ursprünglich zur unschaffung von lichtern auf dem altar der kirche bestimmt war:* ein kilchenpfleger soll jerlich schweren .. all zins, es sye wachszins oder anders, getrüwlich .. inzuzühen. *stadtrecht von Baden* 196, 25 *Welti. sie pflegte namentlich den freigelassenen auferlegt zu werden, auch anderen, die sich nicht voller freiheit erfreuten* (WAITZ *deutsche verfassungsgesch.* 5², 255), *und findet sich noch später in Niederdeutschland:* nur an der ehre im staat fehlte es ihnen (*den in einer hode befindlichen*), weil sie nicht zur gemeinen landesvertheidigung kamen; sondern dafür einen pfennig- oder wachszins oder eine andre auflage übernehmen, auch vermutlich bey allen öffentlichen arbeiten mit der hand dienen musten; daher sie censuales, denariales, cerocensuales oder frey wachszinsige leute genannt .. werden. MÖSER *patr. phant.* 2, 193.

WACHSZINSIG, *adj. verpflichtet den wachszins zu entrichten, mnd.* wastinsich, en wastinsich mensche, wastinsige lude. *zuweilen werden die* wachszinsigen *ganz mit den leibeigenen zusammengeworfen* (*brem. wb.* 5, 201), *doch hatten sie vielfach ihr eigenes recht.* G. v. MAURER *fronhöfe* 4, 275: se beheldit och alle di man, alle di dinstman, alle di hovislude, alle di waszinsege lude ... mit alle irme gude. HÖFER *urk.* 1, 6.

WACHSZINSIGKEIT, *f. der stand der wachszinsigen:* wenn unter dem namen von territorialunterthanen adel, erbgesessenheit, wachszinsigkeit, erbpacht und heuer durch einander gemengt und für diese unähnliche masse nur einerley recht gewiesen werden kann. MÖSER *patr. phant.* 2, 4.

WACHSZÜNDHÖLZCHEN, *n. mit einer wachsmasse bestrichene zündhölzchen.*

WACHSZÜNSLER, *m. die in den nestern der bienen und hummeln sich aufhaltende wachsmotte, galleria.* LEUNIS *zool.*³ 2, 353.

WACHT, *f. verbalsubstantiv zu* wachen, *das jetzt im wesentlichen als poetische nebenform zu* wache *gilt, früher aber weiter verbreitet war.*

I. *herkunft und verbreitung.* wacht *erscheint im got. als* wahtwô, *ahd. as.* (*wo das* w *nach* t *geschwunden ist*) wahta, *mhd.* wahte, *mnd.* wachte, wacht, *nd. und ndl.* wacht. *dem englischen fehlt das wort, ebenso ursprünglich dem nordischen, denn dän.* vagt, *schwed.* vakt, *auch norw.* vakt AASEN 893, *ist aus dem niederdeutschen entlehnt. das wort ist auch ins romanische eingedrungen: prov.* guaita, *afranz.* guaite, *dazu die verba ital.* guatare, *prov.* guaitar, *franz.* guetter. *über das verhältnis von* wacht *zu* wache *ist schon oben sp.* 25 *gehandelt. während* wacht *im ahd. das häufigere wort ist, im mhd. fast ausschlieszlich gilt, tritt es im nhd. allmählich hinter* wache *zurück, wobei das ostmitteldeutsche, namentlich die sprache* LUTHERS, *bestimmend gewesen ist. trotzdem hat* wacht *noch jetzt seinen festen boden in den mundarten, die* wache *vielfach gar nicht kennen, so im bairisch-österreichischen, elsässischen* (CH. SCHMIDT 113, *Strasburger studien* 2, 280), *hessischen und in den meisten nd. dialekten. brem. wb.* 5, 159. RICHEY 329. SCHAMBACH 284 (wachte). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 494. SCHÜTZE 4, 320. DÄHNERT 534. *wie diese weite verbreitung der form* wacht *eine stütze gewähren muszte, so kam noch hinzu, dasz das wort sich besonders als militärischer ausdruck festsetzte; für die kriegssprache ist nämlich der süden in erster linie bestimmend gewesen. hier ist die heimat des landsknechtwesens, das bereits die meisten ausdrücke geschaffen hat, die später, namentlich auch durch die autorität des kaiserlichen heeres getragen, sich überallhin verbreitet haben. in diesen ist die form* wacht *die herrschende. es gilt das nicht nur für die zusammensetzungen, in denen* wacht *als erstes glied erscheint, wie* wachtmeister, wachtstube, *sondern auch für die bildungen auf* -wacht *und das einfache wort. in den militärischen werken von* FRONSPERGER, WALLHAUSEN *heiszt es* wacht, *stellenweise daneben allerdings* wache, *was aber wol sicher erst durch die drucker eingeführt ist. noch die reallexika des* 18. *jahrh. stehen auf dem standpunkt, dasz sie, wo es sich um militärische verhältnisse handelt, die form* wacht *gebrauchen. so sagt* JABLONSKI 838 wacht '*ein kriegswort*', ZEDLER *im universallexikon, bei dem* wache *stichwort ist, bedient sich im text bei dem militärischen wort der form* wacht, J. v. EGGERS (*sächsischer offizier*) *im kriegslexikon verwendet ausschlieszlich die form* wacht 2, 1281 *ff. die allgemeinen wörterbücher erkennen allerdings* wacht *in dieser besonderen bedeutung nicht an, nur* SCHOTTEL *scheint darauf rücksicht zu nehmen, wenn er zwischen* wache *vigilia und* wachte *custodia scheidet.* STIELER *gebraucht dagegen* wache *auch in wendungen wie* auf die wache gehen *und bemerkt nur* '*scribitur quoque* die wacht *et omnia fere cum* wache *conveniunt*', *nachher* nachtwacht *vigilia prima. die späteren wörterbücher führen zwar* wacht *noch an, lassen es aber meist hinter* wache *zurücktreten.* ADELUNG *will dann* wacht *überhaupt im hochdeutschen nicht zulassen; auch* HEYNATZ 2, 606 *erklärt, es sei nur noch in einigen zusammensetzungen wie* wachtmeister, wachthaus, wachtschiff *gebräuchlich. sie urtheilen hier aber ausschlieszlich vom standpunkt der gewöhnlichen umgangssprache, in der allerdings* wache *zur herrschaft gelangt war, während in der dichtersprache, wie die folgenden belege zeigen, die form* wacht *damals noch in voller geltung ist. wir finden sie u. a. bei* J. E. SCHLEGEL, ZACHARIÄ, E. v. KLEIST, F. L. v. STOLLBERG, HEINSE, VOSS, MUSÄUS. *einige enthalten sich allerdings der form.* SCHILLER *hat sie nur in einem* 1781 *entstandenen gedicht, später immer* wache, *und* GÖTHE, *wie es scheint, niemals. allgemein eingeführt in die dichtersprache wurde* wacht *um die zeit der freiheitskriege. es wird gebraucht von* KÖRNER, SCHENKENDORF, BRENTANO, ARNIM, *dann von* RÜCKERT, CHAMISSO, HEINE *u. a. und den neueren dichtern ist es unentbehrlich geworden. der grund der beliebtheit des wortes liegt in seiner leichten verwendbarkeit im reime, ferner darin, dasz* wacht, *weil es hauptsächlich auf kriegerische verhältnisse bezogen wurde, einen anschaulicheren begriff giebt als das allgemeine* wache. *so wurden* wacht, wacht halten, auf der wacht sein *zu lieblingswendungen der dichter, wenn sie von feindlicher bedrohung und deren abwehr reden. aus der dichtung sind die erwähnten wendungen in die politische litteratur und die zeitungssprache gekommen und verbreiten sich immer mehr. — neben* wacht *steht im älteren nhd. noch die form* wachte. *mhd. heiszt es meistens* wahte, *doch kommt auch schon das einsilbige* waht, *das sich hauptsächlich durch einfluss der zahlreichen abstracta auf* -t *erklärt, vor. in den glossaren heiszt es noch vielfach* wachte: *excubie,* wachte. DIEFENBACH *gl.* 215ᵃ, *vigilia,* wathe (*für* wachte). *gl.* 619ᵃ; wachte, *vigilia. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) mm 6ᵃ; wachte, waecke, *vigilia. teuthon.* 302. *dagegen:* wacht, hûtung, *excubiae.* DASYPODIUS 450ᵃ; wacht, *vigilia, custodia, excubatio, speculatus, excubiae.* MAALER 479ᵃ. *von den späteren wörterbüchern hat nur* SCHOTTEL 1439 wachte. *litterarisch kommt* wachte *bei* OPITZ *und* WALLHAUSEN *vor.*

II. *gebrauch.* 1) wacht *kann zunächst rein abstract für den zustand des wachens stehen:*

vor slâfe sunken si aber hin:
wol vünf stunt daz geschach,
daz in der slâf die wahte brach.
H. v. D. TÜRLIN *krone* 29461;

druckt mir noch langer wacht
der schlaf die augen zu.
COLER (1627) *bei* DRECHSLER *W. Scherffer* 268.

häufiger steht wacht *für das absichtliche nichtschlafen als geistliche übung:* wahtâ dera naht, *vigiliae nocturnae, Benedictinerregel cap.* 9 *bei* HATTEMER 1, 58;

sin vleisch was verswunden gar
von vasten und von wahte. *Servatius* 1101;

vasten unde venje,
wachte unde ouch gebedes vil,
daz was ir vroude, ir selen spil. *Elisabeth* 1517.

vereinzelt kommt mhd. wacht *in inchoativer bedeutung als das erwachen vor:*

der dir ist beidu got undi mennischi,
der gibit urstendi zwischiligi:
di séli lêt er von den sundin irstân
joch vil lûtirlichi rûwi hân.
voni grabi irstènt noch luiti vîr slachti
an der jungistin wachti. *summa theologiae* 290.

2) wacht (*gern in verbindung mit bedeutungsverwandten substantiven, namentlich* hut) *bezeichnet dann ein wachen, das mit aufmerksamkeit, achtsamkeit auf äusseres, namentlich auf abzuwendende gefahren, verbunden ist, und zwar zunächst zur nachtzeit, dann aber auch am tage. besonders geht es auf die einnahme eines postens, bei der man die verpflichtung hat wachsam zu sein. so kann es sich auf das nächtliche hüten des viehs beziehen:*

thô ward managun cûd
obar thesa wîdon werold, wardos antfundun,
thea thâr ehu-skalcos ûta wârun,
weros an wahtu, wiggeo gômean,
fehas aftar felda. *Heliand* 389;

armiu liute nâhen lâgen,
die ir vihes pflâgen
an der hêren nahte
mit geselleklicher wahte.
Wernher *Marienleben, fundgr.* 2, 198, 23.

ferner auf die wache bei kranken, die wache bei toten:

die tôten ûf die bâren
truoc man zuo der wahte. *Wigalois* 136, 16 *Pfeiffer,*

wo Lexer 3, 645 *kaum mit recht die bedeutung 'ort wo gewacht wird' annimmt. oft wird auf die wache am grabe Christi angespielt:*

oba wir wollên wahtên mit gidrahton filu rehtên,
mit githankon guatên thes Kristes grabes hueten:
thanne sculun wir gigâhen, thaz wir iz anafâhên
mit anderên girâtin, thanne these fâtîn;
thaz wir thia wahta irfullên mit anderemo willen,
mit anderemo muate, theiz uns irgê zi guate!
Otfrid 4, 37, 5;

diu wahte (*am grab*) werte, als ich iu sage,
zwô naht und zwêne tage. *Mariä himmelfahrt* 793,
zeitschr. f. d. alt. 8, 190;

nu horet here, min gnoszen! (*sagt ein kriegsknecht*)
mer woln spielen und loiszen
umb die wachte und umb die hudt.
hie sint dri wirfel gut
und ich wel heben an. *Alsfelder passionsspiel* 6951 *Grein;*

ruhstiffter ruhe sanfft; ob gleich umb dein grab tobet
der wächter ohne wacht. schlaff ein, bisz weder tag,
noch wacht, noch siegel dich im grabe halten mag.
Fleming 15.

bewachung von gefangenen: nu worent die gevangen geleit uf den dormenter und den krützegang zů deme münster, und hůt man ire mit groszem flisze und mit wahte. Closeners *chron., städtechr.* 8, 86, 17;

Heinrich. wo ist der könig?
Bohun. unter strenger wacht
hab' ich ihn in den tower bringen lassen.
Körner 3, 101 (*Rosamunde* 5, 2).

besonders geht es auf die bewachung gegen feindlichen angriff:

do nâchte iz der nachte.
der kaiser gebôt sîne wachte,
ir iegelich scuof sîn gemach ..
di engele sîn huoten,
di wachtâre in umbestuonten. *Roland* 244, 33;

diu rœre wirt nie âne waht;
ez sî tac oder naht,
ez sî spâte oder fruo,
so enkan niemen dar zuo
an keiner stat genâhen
sô verholn, man vâhen,
er sage urkünde schiere.
K. Fleck *Flor u. Blanscheſl.* 4271;

Brunschwig mit sinr schlachtordnung
hat sinen vorteil gsûcht . . .
hat gfest sin heereszüge
mit starker sorg und wacht.
Liliencron *hist. volkslieder* 4, 287, 13;

der herr, des wacht das haus verwacht,
geb euch diselbig nacht,
das ir bei zeit und frü erwacht.
Fischart *dicht.* 3, 75, 61 *Kurz;*

für solche wacht
wird dir (*dem hahn*) endlich der lohn gebracht.
froschmeuseler E2ᵇ (1, 1, 6);

dann sie (*die gans*) hört nicht allein gantz leisz,
sondern ist wacker gleicher weisz
und ist fleissig inn ihrer wacht,
beydes zu tag und auch zu nacht.
Spangenberg *ganskönig* 1, 603 *Martin;*

kost vor wacht und schutz.
Scherffer *grobianer* 23 *bei* Drechsler 268;

gott woll' über uns mit wacht sein'
augen offen halten. *Pitschnische schlacht ebenda;*

das walte gott! so ist die nacht,
auch wider aller feinde macht,
nun abermal fürbey, und ich
bin noch gesund und freue mich,
das ist, o allerhöchstes gut,
ja freylich deine vater-hut
und deiner gnadenflügel wacht,
o unerschöpfte gottes macht.
Schupp 937 (*morgen- u. abend-lieder*);

so musz ich deinen engel bitten;
der kann durch seine starcke wacht
mich vor dem ungetům der nacht
um meine lagerstatt behüten. Günther 9 *Fulda;*

wächters wacht schläft. Rückert *ges. ged.* 6, 106;

wo engel durch das leben gehn
und sanft die wege zeigen . . .
da steht das herz in guter wacht,
und braucht nicht eigne wehre.
K. Förster *ged.* 1, 16 *Tieck;*

hier sitz ich zur wacht,
wahre den hof,
wehre die halle dem feind.
Ricu. Wagner 6, 282 (*götterdämm.* 1);

mit einer besatzung von engelheerschaaren, die . . . mit kraft und stärke gerüstet, zu deiner hut und wacht verordnet sind. Musäus *volksmährchen* 5 (1805), 143. *mit angeschlossenem genetiv:* darzů merklichen costen die von Bruchsall legen můszen uf hůte und wachte der statt und des waldes. *zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 7, 297 (*von* 1472). *in mehreren der gegebenen belege schimmert bei* wacht *neben der bedeutung 'wachehalten, bewachung' noch die allgemeinere von 'wachsamkeit' durch; vgl. auch oben bei* Fleming *das wortspielende* der wächter ohne wacht. *seltener erscheint* wacht *als 'aufpassen in feindlicher absicht, auflauern':*

Heynrich durch dhe selben were
bi Naphels von dhem keysere scheyt.
dhes gewan her zorn unte leyt,
went her wol dhes selben dachte.
dhes scuph her im vil wachte
an wazzere und an lande.
braunschweigische reimchronik 3951 *Weiland.*

als 'aufmerksamkeit, sorgsamkeit für etwas', in verbindung mit acht: weilen er stäts dem müssiggang ergeben, und als ein nachlässiger schleicher auff das seinige kein acht, kein wacht genommen. Abr. a S. Clara *Judas* (1687) 1, 334. *ähnlich an folgender stelle, wo sich ein genetiv anschlieszt, 'beobachtung von etwas':*

setz allzeit meine tritt auff deiner satzung wacht,
von übel und unrecht freyh mein thun. red, gedancken.
Weckherlin 1, 385 (*ps.* 119, 133) *Fischer.*

wacht *in der abstracten bedeutung von 'das wachen' oder 'bewachen' lebt noch jetzt in einigen mundarten, so im elsässischen (Strasburger studien* 2, 280), *hessischen, wo auch* nachtwacht *üblich ist* (Crecelius 887), *und niederdeutschen:* dat is miner wacht anbefalen *'meiner sorgfalt anvertraut'. brem. wb.* 5, 159. *in der neueren schriftsprache ist* wacht *in diesem sinne hauptsächlich nur in den nachher zu besprechenden festen verbindungen lebendig.*

3) *schon bei mehreren der unter* 2) *gegebenen belege kann bei* wacht *an den regelmäszigen sicherheitsdienst, den bestimmte personen zu leisten verpflichtet sind, gedacht werden, worüber* wache II, 3 *zu vergleichen ist. diese bedeutung steht bei* wacht *durchaus im vordergrunde, wie schon aus den bestimmungen der wörterbücher hervorgeht. wie oben ausgeführt worden ist, hat sich namentlich für den militärischen wachtdienst die form* wacht *ausgebreitet. in der 2. hälfte des 18. jahrh. wird zwar auch hiefür* wache *das übliche,* wacht *erhält sich aber (ausser in den zusammensetzungen) in der dichtersprache.*

a) wacht *als frohndienst:* item weist der scheffen dem vogthern veunff gulden wechtergelt; wan der wacht von nöten ist, und die gemeind die wacht selbst thet, sol sei alsdan die 5 gl. nit zu geben schuldig sein. *weisth.* 2, 339 (*Esch* 1561); dargegen thun die nachtparn . . . beiden herren mit froendiensten, mit achten und wachten, alle nacht vier wechter, jecklichem fursten zwien wechter, als uf die zwey schloesz. 462 (*Aiken, 16. jahrh.*).

b) wacht *in den städten als bürgerliche verpflichtung:* sweler zunftbrůder sinem zunftmeister nicht wolte gehorsam sin mit wachte oder mit andern dingen, so er im gebütet von der zúnfte notdurft wegen. *Zürcher stadtbücher* 1, 89 *Zeller-Werdmüller;* darzů ouch si denen usz der vorstat gebotten hetten, inen hilfflich ze sind beide mit hůt und wacht. *stadtrecht v. Arau* 96, 19 *Merz* (1441); auch wart den viertelmeistern nemlich befohlen, mit iren heubtleuten zu bestellen, wem zu der wacht gepotten wart, das der mit seins selbs leib da sein solt und aufsten, so man die horner gen tag plest. *städtechr.* 3, 359, 10 (*Nürnberg*); auch sol ich in einer zunft sein und das hause, darinne ich pin, mit der wachte verwesen und ungelte geben als ander burger. *Augsburger urkunde, städtechr.* 5, 392 *anm.;* ez süllen di wachter mit offenär tür wachten in dem wachthaus . . . und ob sich ain fewr heft in der stat, dannoch sol er beleiben an seiner wacht und sol daz fewr berüffen und melden mit lauter stimme. *Mühldorfer stadtrecht,*

städtechr. 15, 401; well sie horeten, das ... Gartz erobert, befolen sie dem rat ernstlich, das sie die stat mit wacht und allerley notturfft dermassen beschickten, das sie keinen nachteil erlidden. KANTZOW *chronik v. Pommern (letzte beurb.)* 307 *Gäbel;* von wegen der nächtlichen wacht sollen jedes jahrs zwen hierzue taugliche wachtern von einer ganzen burgerschaft aufgenomben werden, auf dasz dieselben wegen des feur grosze vleiszige achtung geben sollen und die ordentliche stunt nach gelegenheit der zeit auf den gewendlichen örtern auszruefen. *österreich. weisth.* 6, 260, 21 (*Steiermark v. j.* 1629); diejenigen, so von der persönlichen wacht, als universitätverwandten, wittwen und wäisen, befreyet. *wachtordnung von* 1631 *bei J. J.* VOGEL *Leipziger geschichtbuch* 462.

c) wacht *im kriegs- und lagerleben:*

dhen (*belagerten*) ginc vil grog arbeyt zo,
an wachte, an sturme spate unte vro,
durch dhe grozen ritterscaphi,
dhe dar lach mit sulcher krapht.
braunschweigische reimchronik 5124 *Weiland;*

das ir nyemant inen wardt,
dan die Swaben hetten do zur fart
kein wacht, wart oder hut.
JOH. LENZ *Schwabenkrieg* 113ᵃ *Dieszbach;*

die statt Fryburg thet man hie nach bewaren,
beid arm und reich da wasz sich nyemantz sparen,
zůr hůt und wacht wasz ouch kein man verdrossen.
lied vom bundschuh bei GÖDEKE *Gengenbach* 301, 205;

es sol sich auch ein iedes fendlin knecht ... wie es sich begebe oder die notturft erheische, gebrauchen oder schicken lassen, es sey auff zügen, wachten oder besatzungen. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 25ᵃ (1573); also dasz etwan die regiment oder fendlein werden von einander und vom hauffen geschickt ... auch auff sonderliche wacht, hut und gewarsame, wo es dann die notturft erfordert. 1, 65ᵇ; bey anordnung der wachte kan ein erfahrner und verständiger wachtmeister erkent und gespüret werden. WALLHAUSEN *kriegskunst zu fusz* (1615) 131; in friedlichen zeiten werden die wachten so eingerichtet, dasz der soldat jederzeit zwo nächte frey habe; und von den wacht habenden steht der dritte theil auf schildwacht. v. EGGERS *krieyslex.* 2, 1283;

sey behutsam auf der wacht!
sey ein wetter in der schlacht!
STOLBERG *ged.* (1779) 50;

es ward ihr die nacht wohl lange,
dasz sie also früh erwacht,
und mit freundlichem gesange
mir verkürzte meine wacht?
BRENTANO 7, 296 (*Victoria* 1).

die verlorene wacht *ist der äuszerste, dem feindlichen angriff zunächst ausgesetzte wachtposten, darnach bildlich etwas* auf die verlorene wacht legen, *aufs spiel setzen:* die frau redet ihm ein, er wolle doch den leuten nicht also leichtglaubig trauen, und all das seinige auff die verlorne wacht legen. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 31.

4) *an das unter* 2) *und* 3) *besprochene* wacht *schliesszen sich die verbindungen* wacht *oder* die wacht haben, wacht *oder* die wacht halten *an. die allgemeinere und die speciellere, auf kriegerische verhältnisse hinweisende bedeutung von* wacht *gehen hier so vielfach in einander über, dasz eine scheidung nicht möglich ist. im ganzen wird man annehmen dürfen, dasz die wendungen durch die kriegssprache in aufnahme gekommen sind und dasz man sie dann übertragen gebraucht hat. auch jetzt schimmert die ursprüngliche bedeutung, die hier* wacht *hat, noch durch, so dasz* wacht halten *keine so allgemeine verwendung zeigt wie* wache halten, *wenn es auch in der neueren dichtersprache sehr beliebt geworden ist. die wörterbücher nehmen bei den verbindungen nur auf die verwendung beim kriegswesen rücksicht:* wacht halten, *agere stationem, agere excubias.* MAALER 479ᵃ; die wacht haben, halten, *far la guardia, esser di guardia, star alla guardia.* KRÄMER 1202; die wacht haben oder halten, *tenir ou faire le guet.* RÄDLEIN 1023; soldaten so wachen oder die wacht haben. KRAMER (1719) 257.

a)

darzu haben gut sorg und wacht,
das sie nicht als die narren und blinden
überfallen werden von den finden.
MAXIMILIAN *bei* FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 233ᵃ (1573);

ain rat hat auch 1000 landsknecht bestelt, die tag und nacht ir wacht und auffsechen hetten, dasz sich nichtz neus erhieb und was inen ain rat schieff, dasselb allweg thetten und korsam leisten. SENDERS *Augsburger chronik, städtechr.* 23, 253, 1; zum ander solten die übrigen darzu verordneten burger gute wacht haben. *Zimmersche chr.* 3, 100, 28; desz überfalls nicht sorgende oder ob sie schon die wacht haben, beschicht es doch desz nit sorgend, mit unfleisz. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 169ᵃ (1573); die imen haben auch in iren stocken gar fleissig ir wacht und hut. RYFF *thierbuch Alberti magni* Cc 1ᵃ;

und dieses goldne wörtchen macht
mir manche fürstin holde,
mich ruft sie — habt indessen wacht,
ihr buben dort im golde! SCHILLER 1, 268;

habt wacht am heimathsherd,
in treuer hand das schwert! GEIBEL 1, 141.

b) hette des nachts wacht und skart gehalten. GÖTZ v. BERLICHINGEN 31 *neudr.;* da muesten die krieger, landsknecht und ausländer scart und wacht halten und zu hauf komen. AVENTIN *bair. chr.* 1, 632, 11 *Lexer;* dergleichen auch die reisigen, wiewol die durch streiffen, start und wacht halten, hin und wider rennen und reithen, was mehr zuverrichten dann die fuszknecht haben. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 65ᵃ (1573); wenn sy (*die kraniche*) sich aber desz nachts niderlassend auff das erdreich, so verordnend sy auch ire sonderliche wächter, die ire gewüsse wacht halten müssend, damit sy vor allem überfal sicher bleybind. HEUSZLIN *vogelb.* 160ᵇ; der pfaw ... halt gute wacht im hause, dann wan er jemands frembds ersihet eingehen, thut er nichts dann schreien und also die im hause wonen mit seinem stäten geschrey zu warnen. SEBIZ *feldbau* (1580) 115; alsdann soll man (*bei der wolfsjagd*) das läger und die wacht den langen weg am gehöltz .. halten. 629; wollen wir nicht gehen (sagte [*der schäfer*] Klajus) und sie ansprechen? unsere hunde werden indes wacht halten. S. v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 15; zwene aber von den bedienten musten in dem vorgemach wacht halten. *polit. stockf.* 155; ich hielt schon lange vor der zeit wacht um die kirche, und wie sie aufging, war ich der erste darinnen. ich wartete und wartete. HEINSE 1, 58 (*Ardinghello* I); sie befahl den dirnen wacht zu halten und umherzuschauen, damit kein verwegener blick irgend eines lauschers im gebüsche ihre jungfräuliche verschämtheit entweihen möchte. MUSÄUS *volksmährchen* 2 (1805), 18; einer setze sich immer auf den höchsten baum, der zu finden ist, und halte wacht, und schaue nach dem thurm hier im schlosz. GRIMM *märchen* (1843) 1, 57; so darf in solchem (*ungeschützten*) unland das volk niemahls von frieden träumen, und musz allezeit die wacht zwischen feuer und pulverfasz halten. JAHN *merke* 153;

bleibt ir herausser vor der thür
und haltet gute wacht dafür.
DEDEKIND *papista conversus* L 4ᵃ;

das (*stück speck*) hat ihr gröster sohn erworben,
als ein reicher bawer war gestorben,
da er mit auff der gastung war,
die wacht gehalten bey der bahr.
froschmeuseler F 8ᵇ (1, 1, 9);

all witz und wolfahrt hat ein end,
wenn sie (*die bienen*) keinen könig mehr haben,
machen weder wachs noch honigwaben,
ziehen kein kind, halten kein wacht,
sind unter ihrer feinde macht. Gg 4ᵇ (2, 3, 7);

ich (*die gans*) schlaff auch leiser, den ein hasz,
und halt mit grossen sorgen wacht,
es sey bey tag oder bey nacht. Pp 7ᵃ (3, 1, 8);

unser könig soll sein ein hahn:
weil er mit bsonderm fleisz bey nacht
zu fried und krieges zeit helt wacht,
und wacker ist, mit grossem fleisz.
SPANGENBERG *ganskönig* 1, 322 *Martin;*

ach haltet ein (*der mond*) den halben schein,
euch halber thut zerspalten,
und halt zu nacht nur halbe wacht,
laszt finsternusz halb walten. SPEE *trutznacht.* 67;

er (*Kettler*) aber solte zwingen
die wolverwahrte stadt, drumm hielt' er fleissig wacht,
so dasz er taglich schier gefangn' hat ingebracht.
RIST *Parnass* 20;

ey, dasz mein freund doch wer' ein andrer Argus worden,
so liebt er nicht vieleicht so stark den eiferorden,
doch hielt er zweifels frei dermahssen seine wacht,
dasz ja kein ehrengrusz ihr würde beigebracht. 215;

ach freylich wird uns stets des todes netz umgeben,
das noch viel scharffer wacht als eine spinne hält.
MÜHLPFORTH *ged.* 38;

hier, dacht' ich, mag der henker bleiben,
und schlich mich in ein ander nest,
da fand ich so ein zeit-vertreiben,
bey dem sich Mars belachen läszt,
der gute graukopff stund von ferne,
und hielt geduldig licht und wacht. GÜNTHER 166;

doch immer sollt ihr (*die trümmer des stabs*) freunde sein,
denn bricht die lange nacht herein
und schlieszt mein auge zu.
so geht auf eure freundin acht
und haltet auf dem grabe wacht,
gebietet fried' und ruh. JOH. HEINR. MERCK *Lila über ihren stab* (1771), *im morgenblatt* 1843 *nr.* 132;

doch halt er immer die geistliche wacht,
ich weltkind schleiche zur Lore.
Voss *musenalm.* v. 1798 *s.* 109;

furcht dich nicht, du liebes kindchen,
vor der bosen geister macht!
tag und nacht, du liebes kindchen,
halten englein bei dir wacht! Heine 1, 153 *Elster;*

herr uber tod und leben,
du hältst die wacht
um mitternacht. Rückert *ges. ged.* 5, 314;

da hält die wacht als schildergast
ein junger landsknecht, verdrieszlich fast.
Chamisso *ged.*[8] 215;

und was das lästige volk betrifft,
das nicht zufrieden noch mit der schrift,
redselig uns oft viel kummer macht —
da hielten die pfortner schon gute wacht. 236;

er war zu nacht bei meines bettes häupten,
dort hielt er wacht.
Grillparzer 4, 255 (*treuer diener* 4);

zu seligem umfangen
lasz den geliebten ein! . . .
der mond im blauen raume
hält für die liebe wacht. Geibel 1, 25;

an deiner seite so gerne
durchtraum' ich die frühlingsnacht;
treu halten die heiligen sterne
vor deinem fenster die wacht. Schack *werke* 1, 214.

über, ob etwas die wacht halten:

er . . . siehet seine mutter vor ihm stehen.
sie winkt ihm, regungslos sich zu verhalten,
sie hebt die augen schmerzenreich empor,
sie scheinet über ihn die wacht zu halten.
Chamisso *ged.*[8] 501;

vernimm's du alte hansastadt . . .
das reich pocht an mit macht;
bald hält ein junger kaisersaar
ob deinem schilde wacht. Geibel 4, 230 (*heroldsrufe*).

5) *an* wacht *als sicherheitsdienst schlieszen sich weiter eine reihe von festen verbindungen an.*

a) die wacht thun, versehen, unterhalten, bestellen *und ähnliches:* die wahter süllent sweren zů got und den heiligen ir hůten und wahten uf dem münster getruwelich und ernstlich zů tůn. *Straszburger zunftordnungen* 507 *Brucker; praefectus vigiliis*, der die wacht versihet. Albertus *dict.* f 2*; wann man meynet, es seyen die wachten umbs quartier starck und wol genugsam versehen, man als dann kaum das halbe volck auff der wacht habe. Wallhausen *kriegskunst zu fusz* (1615) 138; also hielt ich mich ein und thät nichts soldatisches mehr, als dasz ich meine wacht versahe. *Simpl.* 1, 250, 24 *Kurz;* dasselbig (*den geplanten ausfall*) erfhur der marggraff durch seine verspiher . . und bestellete die wacht so viel starcker. Kantzow *chronik von Pommern* (*letzte bearb.*) 322 *Gäbel;* wann du dann mit den corporalschafften lässest die parade und wachten bestellen. Wallhausen *kriegskunst zu fusz* (1615) 137; als aber die freunde eines der beyden gehenckten diebe mercketen, das die wacht desz nachts bey dem galgen übel bestellet ward, liessen sie den cörper heimlich vom galgen abnehmen und begraben. Philander 2, 298; als wächter wurde immer ein alter kriegsmann geiöhnt, der des schlafes entwöhnt, mit den seinen abwechselnd eine ununterbrochene wacht unterhalten muszte. Arnim *kronenwächter* 1, 12;

gleich die den pöffel führen,
versorgen alle wacht. Spee *trutznacht.* 134;

inndem als wir in diesem flekhen reposirten, thailten wir nach dem essen die wacht aus, damit das folckh versorgt sey vor denn feinden und legten uns alsdann zur rhue schlaffen. Schmidel *reise* 57, 4 *Langmantel;* also wächszlend sy auch ire wachten ab under einandern. Heuszlin *vogelb.* 166*;

doch seht, der morgen angethan mit purpur,
betritt den thau des hohen hügels dort,
laszt uns die wacht aufbrechen . . .
(*brunk we our watch up*). *Shakespeare Hamlet* 1, 1;

so oft . . auch einer ain nacht versaumbet, dieselb nicht verrichtet, derselb soll umb 72 pfg. gestrafft werden. *österreich. weisth* 6, 261, 38 (*Steiermark v. j.* 1629);

das nam die magd zum glück in acht,
die vorn sasz und beschlief die wacht.
froschmeuseler G 5* (1, 1, 10).

freiere wendungen der neueren sprache:

ein hohes amt lasz halten (*Köln*)
in deinem heil'gen dom,
damit sie wohl verwalten
die wacht am deutschen strom. Schenkendorf 175;

wie ganz anders stand Deutschland jetzt dem unruhigen nachbarvolke gegenüber, da . . . der norddeutsche groszstaat die wacht am Rhein übernahm. Treitschke *d. gesch.*[3] 1, 673.

b) die wacht kommt an jemand *oder* trifft ihn, geht um, ist an jemand: als Johans Küsi die wachte tegelich gebütet und dar umbe von etlichen burgern ze Zürich miete nam, so dů wachte an si kam, das er si der wachte erliesse und überhůbe. *Züricher stadtbücher* 1, 155 *Zeller-Werdmüller;* es sol auch ein yettlicher, an dem die wacht ist, selbs wachen . . und wer der ist, der uff der wacht sol wachen, der sol wachen in sinem harnist und mit sinem gwer. *stadtrecht v. Arau* 136, 20 *Merz* (1510); solche wacht gieng under den mairn und taglönern umb und wardt umgewechslet. *Zimmersche chr.* 4, 53, 38; also gehet die hut und wacht stets umb und wacht keiner mehr oder weniger denn der ander. Fronsperger *kriegsb.* 1, 152* (1573); also weisz keiner, wenn die wacht an in kompt oder wo er wachen soll. 1, 152*; ein jeder bürger, den die wacht trifft, soll persönlich wachen. *stadtrecht v. Arau* 404, 3 *Merz* (1668). *in sprichwörtlichen wendungen:* alle ding ein weil, es gehet umb wie die wacht. S. Franck *sprichw.* 1, 94*; das glück und der sig geht umb wie die wacht. 1, 162*; es ist jetzt an uns, das wir das hertz, kunst, reich und ansehen haben, wie etwa bei den Assiriern, Persern, Israel . . . Rhômern . . . die reich müssen doch umbgehen, wie die wacht. es ist und můsz doch nicht bleiblichs auff erden sein. *teutscher nat. chron.* (1539) 3*; als die Gothi, Cimbri, Hunni etc. dise sind yetz also veracht, daz man ir land und namen nymmer weysz, wer oder wo dise völcker sind und dafür Machometis anhang der Türck auffgangen und bei uns die landsknecht, Spanier, und Schweitzer, an welchen ietz die wacht ist. *sprichw.* 1, 94*.

6) *in andren verbindungen geht die abstracte bedeutung von* wacht *in eine mehr locale über. es zeigt sich das darin, dasz auch ein plural gesetzt wird.*

a) die wacht besetzen, beziehen: wann die wachten von unterschiedenen fähnlein besetzt sind. Wallhausen *kriegskunst zu fusz* (1615) 137; haben sie . . . ihre wachten hin und wider rings umb ihr statt so vil möglich wol besetzt. Börster *schwed. krieg* 39 *v. Weech.*

b) von der wacht kommen, gehen, ziehen: es sollen auch die wahter des morgens nit zu fruehe von der waht abgehen. *österreich. weist.* 6, 126, 18 (*Steiermark* 17. *jahrh.*); etliche schillerten vor andere und kamen tag und nacht niemal von der wacht. *Simpl.* 1, 390, 22 *Kurz;* wann er von der wacht kompt. Schupp *schriften* 8;

ein bärtiger heyduck, der, wie ein cherubim,
die streit-axt in der hand, die augen voller grimm,
der auserwehlten sitz verschleuszt für meines gleichen,
musz, wie ein schüchtern reh, von seiner wacht entweichen.
Canitz *gedichte* (1765) 235.

c) an *oder* auf die wacht gehen, ziehen: zů nacht do die wachter an die wacht giengen, do horten si ain grosz gedön von pfiffen. *Augsburger chr., städtechr.* 4, 63, 4; so sol ein ieder under dasselbig fendlin gehörig auff die wacht ziehen . . . es sol auch keiner kein andern wächter an sein statt one wissen und erlauben seins hauptmanns bestellen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 30* (1573); lassen sie die wachten alle tag mit fliegenden fähnlein . . . zusammen auff die parade oder wacht ziehen. Wallhausen *kriegskunst zu fusz* (1615) 137; auf die wacht ziehen, *op de wacht trekken.* Kramer 257; bey nachte auf die wacht gehen. Steinbach 2, 908;

wann Phoebus auff die wachte geht,
tritt ab der mond, kompt er heran,
musz Phoebus dann zu bette gahn. Opitz *t. poem.* (1624) 53;
von stürmen des getümmels
erblasste Cynthia samt ihrer güldnen schaar
und eilet' an die wacht, als es noch hoch tag war.
Fleming 10.

einen auf die wacht führen, stellen:

so ist es auch, wan er (*der abendstern*) der kommenden tunckten nacht
zuvorgeht und die stern' auff ihre wachten führet.
Rompler v. Löwenhalt *reimgedichte* 115;

dann stellst du (*sonne*) in der nacht
den mond auf seine wacht,
den du dir hast geboren,
zum wächter auserkoren. Rückert *werke* 7, 294.

d) die in der wacht stehn, *stationarii.* Dasypodius 450*; *stationarius*, der in der wacht stehet, inn der stat oder im krieg. Albertus *dict.* T 4*; auff der wacht sein, *habere excubias.* Maaler 479*; *procubare, excubare.* Schönsleder Kk 1*; *far la guardia.* Krämer 1202; *être de garde.* v. Eggers *kriegslex.* 2, 1231;

auff der wacht ston und bleyben, das ist, ein auffsähen haben, wacht halten, *manere in vigilia urbis.* MAALER 479ᵃ; auf der wacht bleiben, *in statione manere.* STEINBACH 2, 908; nun waren aber die pauren daselbst stark uf der wacht, die hetten sich zu der wehr gerichtet. *Zimmersche chr.* 3, 291, 26; so viel auff der wacht seynd. WALLHAUSEN *kriegskunst zu fusz* (1615) 138;

weil er für mich auf der wacht,
geniessen meine müden glieder
nach lust der ruh die gantze nacht.
WECKHERLIN 1, 306 *Fischer* (*ps.* 3, 6);

das fräwlein und Argant herabher steigen nicht,
dann droben auff der wacht sie alle beyde bleiben.
D. v. D. WERDER *erlös. Jerusalem* 11, 50.

in übertragenem sinne, auf der wacht sein *oder* bleiben gegen etwas, *sich vorsehen, auf seiner hut sein, gegenüber einem feindlichen angriff, in der neueren sprache sehr üblich, wobei* wacht *wieder rein abstract genommen wird:* Deutschland musz gegen Englands ränke auf der wacht sein. *früher auch 'auf der lauer liegen':* hab (*der wolf*) auch vielmahln drey und mehr tag fasten müssen, weil er nichts hätte können bekommen und nachts, wann andere leut geschlafen, mit gefahr seines lebens auff der wacht und jagt seyn. WEIDNER *apophth.* 4, 505. auf der wacht stehen (*vgl. auch oben* MAALER): 3 tage nach seinem (*des fürsten*) ende steht ein alter soldat ... am schloszgarten dem ulmengange gegenüber auf der wacht. LEISEWITZ *Julius von Tarent* 109, 17 (5, 1) *abdruck des originalmanuscripts;*

jetzt steht das heer der sternen
am himmel auf der wacht,
und leuchten uns von fernen. S. DACH 481 *Österley;*

in stiller bucht, bei finstrer nacht,
schläft tief die welt im grunde,
die berge rings stehn auf der wacht,
der himmel macht die runde,
geht um und um
ums land herum
mit seinen goldnen scharen,
die frommen zu bewahren. EICHENDORFF 2, 225 *Dietze;*

steh' ich in finstrer mitternacht
so einsam auf der fernen wacht. HAUFF 1, 41 *Hempel.*

übertragen:

ich bin lang auff der wacht gestanden
und hab gewart, bisz ihr kompt her. J. R. FISCHER *letzte weltsucht* (1623), *Bayerns mundarten* 1, 170ᵇ, 9.

auch zur wacht stehen:

zu Dendermond' auf dem walle, da steht ein mann zur wacht,
der lehnt am spoere, singend hinaus in die vollmondnacht.
A. GRÜN 3, 68 (*der letzte ritter*).

das später auftretende wacht stehen *ist, wie unter* wache II, 7, *d ausgeführt ist, eine umbildung der älteren wendungen unter einflusz von* wacht halten:

den posten hab' ich nicht verlassen
nach ehrlicher soldatenpflicht!
vergasz man mich auch abzulösen,
ich stand die wacht und wankte nicht.
KÖRNER 4, 46 (*der vierjähr. posten* 6. *a.*);

mit seinem stock und säbel
steht wacht ein knabenpaar. A. GRÜN *werke* 1, 272;

bildlich: wenn's sonst in der welt gestürmt hat ..., da konnten die bedrängten noch zur kirche flüchten, da standen die zwei gewaltigsten gedanken wacht, die je ein sterblich gehirn erfaszte, die ewigkeit, der gottgedanke. ANZENGRUBER³ 6, 19 (*pfarrer v. Kirchfeld* 1, 2).

auf der (zur) wacht liegen: wir seind tag und nacht auff der hohen wacht gelegen, einer nach dem andern abgewechselt und unsere kundschafft gemacht, wie wir ine (*den heimkehrenden Telemach auf dem meere*) möchten auff fahen. SCHAIDENREISZER *Odyssee* (1570) 214ᵇ;

nicht mehr an blumenhügeln möcht'
ich liegen auf der wacht,
in eines streithengsts bügeln möcht'
ich wiegen mich zur schlacht.
HERWEGH *gedichte eines lebendigen* 94;

auf der hohen see, in den wind hinaus,
da liegt mein schiff zur wacht.
STRACHWITZ *neue ged.*² 154;

wohl sieht er jetzo wieder .. den blauen Donaustrom,
der um die stadt der treue, die schimmernden fluthen schmiegt,
wie eines Magus schlange zur wacht vor'm schatze liegt.
A. GRÜN *werke* 3, 98 (*der letzte ritter*).

auf der wacht sitzen, *bildlich:*

allda seind wir (*die Spanier*) dann des mörs herrn,
können all inseln an uns zerrn,
sitzen da gleichsam auff der wacht,
haben auff alle länder acht.
FISCHART *dichtungen* 3, 31, 2, 137 *Kurz.*

7) *rein local kann dann* wacht *den ort bezeichnen, wo gewacht wird:* daz man die lewt, die von der stat wegen an wachten, auf türnen oder andern enden sind, mit vollung (*gerichtl. execution*) nicht übereylen sol. *Nürnberger rathsmanual v.* 1449, *städtechr.* 2, 335 *anm.;* die statt Brüchsal redelich und getrüwelich helfen zu versorgen mit torwarten an den thoren, mit wechtern uff den thurnen und in dem zwinger, und an andern wachten, an den letzen, wo es dann ein notdorft ist. *zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 7, 292 (1452);

er lobt die schöne stadt, und nennt mir alle plätze,
die brücken, jedes thor, die markte, wall und wacht.
HAGEDORN 1, 62.

ferner den ort, wo die wachmannschaft sich aufhält, die wachstube. diese bedeutung kommt schon im 15. *jahrh. vor:* item sall ein itzlicher eulner dem schlosz zu Rodheim alle jore machen zwei horner uf die wachte, so das an sie gefordert wurt. *weisth.* 3, 249 (*Rodheim* 1454); wachthaus, wachtstube, wacht, hauptwacht, *wachthuis.* KRAMER 257. *namentlich im nd. ist* wacht *als 'wachlocal' sehr gewöhnlich* RICHEY 329. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 494. SCHAMBACH 284. DÄHNERT 534, *auch in wendungen, wie* in de wacht setten, in de wacht brengen, *in denen sich dann wieder eine mehr abstracte auffassung 'arrest' geltend macht. die schriftsprache zieht jetzt* wache *vor, doch ist auch* wacht *gebräuchlich:* bey sich ereignender widerspenstigkeit des pöbels hat der gefreyte sofort einen mann auf die nächste wacht nach hülfe zu schicken. *wacht-ordnung für die nationalbürger-garde zu Leipzig* (1813) 5; herr feldwebel, es musz sich, derweil wir schliefen, ein dummer junge in die wacht geschlichen ... haben. IMMERMANN *Münchh.*² 1, 35. *von einem wachtschlosz:*

schlaftrunkne schwane kreisen sacht
ums eiland, wo die graue wacht
sich hebt aus wasserbins' und rohre.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *werke* 2, 455.

übertragen 'käfig':

wenn die schöne nachtigall
einmahl aus der wacht entsprungen.
FLEMING 359 (*oden* 3, 3).

8) wacht *kann ferner auch collectiv gebraucht werden. es wird darunter eine genossenschaft verstanden, in der die wache reihum geht, dann auch ein entsprechender stadtbezirk:* welicher in den egenannten wachten und kreissen gesessen und hushablich ist, das ouch der selb mit dien, so in der selben wacht sint, dienen, reisen und inen mit allen sachen hilflichen sin sol. *Zürcher stadtbücher* 1, 368 *Zeller-Werdmüller* (*v.* 1408); zulezt, da sy der sachen des teglichen zusammenlaufens verdrosz, da machten sy einen ausschusz, von itlicher wacht zehen man. WIDMANNS *chronik v. Regensburg, städtechr.* 15, 17, 8; Regensburg zerfiel in acht wachten, deren jede einem wachtherrn unterstand. SCHMELLER² 2, 842; das (*erbeutete geld*) tailt man usz allermencklich, wer in der wacht was, gaistlich, weltlich, edel, witwa und pafenkellerna, niema uszgesundrat. HUGS *Villinger chronik* 138 *Röder.* wacht *kann ferner die mannschaft bezeichnen, die die wache verrichtet. die auffassung ist entweder eine ausgesprochen collective oder es bleibt unbestimmt, ob die wache aus einer oder mehreren personen besteht. diese persönliche bedeutung von* wacht *ist wol schon für die mhd. zeit anzunehmen* (*vgl.* hut), *obgleich der beleg aus dem Lanzelet nicht mit voller sicherheit hierher gezogen werden kann, im* 15. *und* 16. *jahrh. ist sie häufig. die wörterbücher erweisen sie aus dieser zeit nicht, da erklärungen wie 'custodia, excubiae' mehrdeutig sind. später finden sich bestimmte angaben:* wacht, die in einer stadt umhergehet, *una ronda di soldati ò di sbirri, la patrouille.* RÄDLEIN 1023; wacht *i. e.* soldaten so wachen oder die wacht haben. KRAMER (1719) 257; wacht, ein kriegswort, wodurch ein eintzeler man, oder ihrer etliche, oder auch eine gantze schaar verstanden wird, die ausgesetzet ist, die gemeine sicherheit zu beobachten. JABLONSKI 838; wacht sind commandirte mannschaften, welche an bestimmte örter ausgesetzet werden, um auf der hut zu seyn. v. EGGERS *kriegslex.* 1281. *ein gleiches gilt von den zusammensetzungen wie* scharwacht, schildwacht, feldwacht, hohe wacht, wilde wacht (*excubitores* SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 1ᵃ) *u. dgl. diese bedeutung hat sich in der neueren dichtersprache erhalten, lebt auch in allen mundarten, die die form* wacht *kennen. übertragen holstein.* dat is en vun de wacht *'ein tüchtiger kerl'.* SCHÜTZE 4, 329;

siu bôt im guot und êre,
sô siu meiste mahte,
und schuof dô eine wahte
ir vetern vil drâte. U. v. ZAZIKHOFEN *Lanzelet* 2146;

uff ain tag raitt der kayszer mit fier hundert pferden herab gen Kosstentz zů und rayt gar nach zů der stat, eb dy wachten ir gewar wurdend. Hugs *Villinger chronik* 41 *Röder;* es ist die wacht gewesen, die hat die rumor auff der strasz gemacht. Wirsung *Calixtus* (1520) O 1'; so müste demnach der rat ... die burger auff die tore und mewren verordnen und des nachts die wacht starck gehen lassen. Kantzow *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 307 *Gäbel;* blosz und unbewehrt, under der auffsicht ihrer wachten und besatzungen ... zusammen kommen. Zinckgref *apophth.* 395; bisz wir endlich zu einer andern wacht gelanget ... allda wir still zu halten befehlt wurden. Philander 2, 33; das hausz vor den fenstern und der thür (*war*) mit wachten besetzet. 2, 593; da thut dann gottes vätterliche allmacht das beste und umblagert die frommen mit der wacht seiner h. engel, dasz ihnen der böse feind nicht beykommen noch schaden könne. Moscherosch *ins. cura* 90 *neudr.;* sodann ersah ich meinen vortheil, stieg bey eytler nacht gantz langsam über die bezechte wacht. Stranitzky *reysz-beschreibung* 35, 14 *neudr.;*

ge, hais die wacht pald kumen her,
das sie alda versteckt wer,
wen diese morder werden kumen,
das sie werden gefangen genumen.
Hans Sachs 23, 213, 13 *Keller-Götze;*

er füret mich auch durch die wacht,
das irer keiner nam in acht.
Denkkind *papista conversus* M 4ᵇ;

das wenig oder viel, so ich daraus gelöst,
hab' ich theils angewendt, die wacht mit zu bestechen.
D. v. d. Werder *Ariost* 9, 47, 5;

als er bey nah allein die erste wacht und hut
des christen krieges volcks hett in die flucht thun bringen.
erlös. Jerusalem 9, 24;

da rufft die wacht: wer da? und fordert stracks das wort.
12, 43;

trabanten! seit ihr taub? was für verrähter rannten
durch pfort' und wachten weg? Lohenstein *Cleop.* 69, 423;

jeder wil sich, wenn er kan, dieser eitelkeit befleissen ...
heiszt den hauptmann capitain und die wachten sentinellen.
Chr. Gryphius *poet. wälder* 1, 714;

unter der pforte des bergs erwartet' ihn Raphaels freundschaft,
die cherubische wacht stand an den seiten voll ehrfurcht.
Bodmer *Noah* (1752) 167 (6, 2);

dort war sein (*des studenten*) hohes amt, ein groszes schwerd zu tragen,
oft für die freyheit sich auf ofnem markt zu schlagen,
zu singen öffentlich, zu saufen tag und nacht,
und ausfäll' oft zu thun auf armer schnurren wacht.
Zachariä 1, 4 (*renommist*);

ja flieh bis an mein thor; bis endlich meine wacht
dem fusze schranken setzt, die flucht zunichte macht.
J. E. Schlegel 1, 118;

so machte Paches schaar sich eine bahn
durchs feindes lager; tödtete zuerst
die fest entschlafne wacht. E. v. Kleist (1766) 2, 54;

und eilte zur selbigen stunde der nacht:
ihm wehrte vergebens die fürstliche wacht:
'jetzt will ich, jetzt musz ich zum könig hinein!
weil hochverrath ihn und aufruhr bedraun'.' Bürger 33ᵃ;

mein lös'geld dieser schwache nicht'ge leib,
mein heer nur eine matte kranke wacht
(*my army but a weak and sickly guard*). *Shakesp. Heinr. V.* 3, 6;

da haben umher die soldaten der wacht
mit lärmendem jubel sie ausgelacht. Chamisso *ged.*⁸ 258;

wir wären auch am damm bei Raab gestellt,
... zur unterstützung rings,
so weit das auge trug, nicht wacht, noch posten.
Grillparzer 7, 35 (*bruderzwist* 2);

lieb vaterland, kannst ruhig sein,
fest steht und treu die wacht am Rhein. Schneckenburger;

wenn die neue wacht ungefähr vierzig schritte sich dem abzulösenden posten genähert hat, tritt die alte wacht ins gewehr, präsentirt selbiges und schlägt den marsch. v. Eggers *kriegslex.* 2, 1253. *das gefühl; dasz man es bei diesem* wacht *mit einer mehrheit zu thun hat, äuszert sich öfter darin, dasz ein sich auf das subst. beziehendes verbum in den plural gesetzt wird:* ze nacht als die wacht an die wart giengen. Zinks *Augsburger chronik, städtechr.* 5, 24, 28 (*in der zu grunde liegenden älteren chronik heiszt es* die wachter. *städtechr.* 4, 63, 9); seyn also ... dem oberthor zuegangen, aber umsonst, dan sie starke wacht darfür gestelt, welche unsz uffhielten und nit wolten hinausz lassen. Bürster *schwed. krieg* 108 v. *Weech;* zu geschweigen der königlichen wacht, welche zu verwahrung des silbergeschirs bestellt sind. Philander (*Leyden* 1646) 5, 181; solches war der wacht sehr lieb, welche den Troll .. für einen juden erkannten. Happel *akad. roman* 319.

9) *an das persönliche* (*collective*) wacht *schliesszen sich eine reihe von festen verbindungen an* (*ein plur.* wachten *ist mehrdeutig, da hier schon an die einzelnen wachtsoldaten gedacht sein kann*). die wacht auffüren, *deducere vigilias*, wacht stellen, *stationes disponere.* Maaler 479ᵃ; die wacht bestellen, *poser le guet ou les sentinelles.* Rädlein 1023; die wacht, die wachten verdoppeln. Kramer 497; die wacht fleiszig bestellen, *custodias diligentius disponere.* Steinbach 2, 908; die wachten auffüren, *disponere per urbem vigilias*, die wachten abfüren, *deducere vigilias.* Kirsch 2, 377; die wacht ablösen, *relever la garde*, die wacht umwechseln, *changer la garde.* v. Eggers *kriegslex.* 2, 1281;

wachtmaister, du solt merckhen mich:
die wacht soltu still füren auff,
vleissig achtung geben drauff.
damit ein ieder bey seiner pflicht,
was im gebürt, trefflich verricht!
die lossung thue geben mit schallen,
das unsz die maister nit überfallen!
Bayerns mundarten 2, 3 (*Regensb. fachtnachtsp.* 1, 177);

Hascha, man muesz auch von weiten,
auff alle convoien und seithen,
fein fleiszig die wachten aufführen.
das Fadingerlied in Görres *hist. polit. blätter* 33, 956;

der silberne monde schimmert mit macht,
er führet auf die beflammete wacht.
S. v. Birken *Pegnesis* 1, 56;

auch wart ein tugleich wachte ausserhalben der stat bestalt. *d. städtechr.* 3, 358, 28; dieweil an etliche könige .. höfen keine wacht bestelt wird, so den muthwilligen gassentretern desz nachts die wehr nimbt. Albertinus *verachtung desz hoflebens* 75ᵃ; bei solchen unheil (*brand*) sind die strelitzen und gewisse wachten bestellt, welche dem feuer widerstand thun müssen. Olearius *pers. reisebeschr.* 3, 1 (*s.* 73ᵇ); die besten stellungen auf thal und höhe waren bald mit kühnheit und besonnenheit ausgemittelt, die wachten zur hut des ganzen und zur verbindung der einzelnen haufen unter einander ausgesetzt. de la Motte Fouqué *zauberring*² 2, 113; (*der wachtmeister soll*) die wachten mit vorsichtigkeit also wissen zustärcken und geringern, damit die soldaten nicht durch stätige starcke wachten zu sehr gemattiert ... werden. Wallhausen *kriegskunst zu fusz* (1615) 134; unangesehen sie sogar die wacht von auszen und innen gesterkt. Bürster *schwed. krieg* 109 v. *Weech;*

die Prager wolltens merken
beim kreuz, so auf der brück,
die wachten lieszen stärken,
das bracht dem kaiser glück.
Opel u. Cohn 30*jähr. krieg* 75, 17;

die sinn den leib bewahren
fleissig bey tag und nacht.
mercken auff alle gfahren:
starcken die wilde wacht.
lassen kein feindt einschleichen.
Balde *Agathyrsus* 25, 3.

10) *in mehreren der unter* 8) *gegebenen belege kann bei* wacht *an eine einzelne wachende person, die für sich den wachtposten bildet, gedacht werden. es ist bemerkenswert, dasz diese singularische auffassung im deutschen nicht zu einer änderung des genus geführt hat wie bei franz.* garde *ndl.* wacht, *obgleich es an ansätzen dazu nicht fehlt:* eben damals zeigte unsere hohe wacht an, die wir auf einem baum hatten, dasz er in der ferne etwas kommen sehe. *Simpl.* 1, 270, 2 *Kurz. im* 18. *jahrh. ist* wacht *auch in deutlicher beziehung auf den einzelnen wächter üblich und die dichtersprache hat diesen gebrauch festgehalten. garde m.*, ein trabant, ein hatschier, einer von der leib-wacht, eine wacht, ein wächter. Frisch *franz. d. wb.* 409; wenn aber der thäter nur aus schuld oder nachlässigkeit der wacht, sich selbst los machet und entläufft, als denn wird die schildwacht nach den umständen und grösse der schuld und seines versehens, mit der spieszruthe .. angesehen. Zedler *univ. lex.* 52, 109; als nach mitternacht ermüdung und wein die wachten etwas eingeschläfert. Joh. v. Müller *geschichten schweiz. eidgenoss.* 5, 1, 33;

und um mich lag die kalte, finst're nacht;
ich hörte durch die stille wiederhallen
den eig'nen tritt und fernen ruf der wacht (*des nachtwächters*).
Chamisso *ged.*⁸ 406;

in stummer haltung steh'n umher die wachten. 489;

mitternachts, als die wacht schlief im hause des schach's.
Rückert *ges. ged.* 4, 155;

die wacht am maste schielt hinein
in mond und sternenkreise,
bis überblendet vom strahlenschein
das aug' sich geschlossen leise.
A. Grün *werke* 1, 81;

ach gott verzeih's der armen wacht,
wenn sie gewehr beim fusze macht,
den kolben auf die erde stöszt,
los drückt — und ausruft: abgelöst!
DINGELSTEDT *yed.*[2] (1858) 318;

wie er dereinst in heiszen morgenlanden
als wacht an eines mannes kreuz gestanden.
GEIBEL 3, 102 (*tod des Tiberius*).

auch s. v. w. gerichtsdiener: wacht heisset auch ein oder mehr kriegs-knechte oder gerichts-bediente, die einem zugegeben sind, ihn in gewahrsam zu halten. JABLONSKI 838[a];

Kurt. wollt morgen früh ihr wohl um acht mich wecken?
Kunz. wenn ich's nicht thu', so wird es wohl die wacht,
die morgen früh zum schuldturm mich kommt holen.
WERNER *der vierundzwanzigste februar* 3. *auftr.*

11) wacht *übertragen von abstracten und gegenständlichem:*

das thut in ihm (*dem fürsten*) der gerechtigkeit macht,
welche des lands gewisze uhr und wacht,
die ihn niemahl lasset entschlafen.
WECKHERLIN 1, 200 *Fischer;*

auf waldeshöhn, die, wimmelnd von gesindel,
zum äther strecken ihrer fichten spindel,
an Böhmens grenze eine starre wacht.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *werke* 2, 231:

am wassersturz die schwarzen tannen,
des wilden baches finst're wacht.
GOTTSCHALL *neue gedichte* 33;

wohl gefiel mir auch in der mitte jedes kirchhofs das hochgestellte bild des gekreuzigten, wie eine wacht für die todten, eine herzerhebende verkündigung für die lebenden. v. PÜCKLER *vorletzter weltgang* 1, 95.

12) wacht *ist dann auch der zeitraum, während dessen sich dieselben personen auf der wache befinden:* (*die wächter*) süllent von wacht ze wacht die maur schärn und raumen von dem sne, e dann der sne gefries. *Mühldorfer stadtrecht, städtechr.* 15, 402. *in der bibel bezeichnet es einen abschnitt der nacht, worüber unter* wache II, 12 *gehandelt ist:* in thero fiordûn wahtu thero naht, *quarta autem vigilia noctis. Tatian* 81, 2; oba her cumit in theru afterûn wahtu inti oba her in theru drittûn wahtu cumit, *si venerit in secunda vigilia et si in tertia vigilia venerit.* 150, 3. *andre belege s. unter* wache I, 2. *aus der biblischen sprache hat sich diese eintheilung weiter verbreitet.* MAALER 479[a] *gibt* 4 wachten *an, jede zu* 3 *stunden;*

entpot im, er solt in der nacht
kumen, gleich in der ersten wacht,
so wolt sie im ain korb rab lassen.
HANS SACHS *fabeln* 2, 225, 20 *Götze;*

bey stiller nacht, zur ersten wacht
ein stimm sich gund zu klagen
(*Christus am Ölberg*). SPEE *trutznacht.* 225.

hierher gehört wol auch als 'beginn einer wache':

dann ihnen (*den alten*) war nicht unbekandt
der weysen gänsz hoher verstandt.
dasz sie gar fein, zur mitternacht,
anmelden ordentlich die wacht.
SPANGENBERG *ganskönig* 5, 218 *Martin.*

13) *unter* wacht *versteht man in der älteren sprache auch die abgabe, die an stelle des wachtdienstes geboten war, zu dem jeder bürger verpflichtet war. sehr üblich ist die verbindung* steuer und wacht: wein sol niemant schencken, wan der wachte und steur geit. *österreich. weist.* 5, 379, 27 (*Tirol* 14. *jahrh.*); er (*der fronbote*) sol auch allen den, die in dem gericht wachi und steur gebent, für gepieten ân gelt, waz si ze chlagen habent vor dem statrichter. 5, 384, 27; wer aber hie hushebig ist mit stür und wacht . . . der ist des zols lidig. *stadtrecht v. Arau* 172, 25 *Merz* (1510);

schatzgelt, betgelt, stüer und wacht,
fronen, zinsen, als verlacht,
und sol kein buer kein gült me geben
den pfaffen, herren, merken eben.
MURNER *vom luth. narren* 3095 *Kurz;*

es ist auch sunst grosse beschwernusz mit den versetzten übergulten und zinsen auf den heusern und etlichen gütern; wöllen die einnemer kain steur, kein wacht noch scharwerk darvon tun. AVENTIN 1, 221, 13 *Lexer;* wöllen dennoch wider alle billigkeit maut, zöll, steur, wacht und aller bürde entladen und überhebt sein. 1, 222, 11; welcher ausz freyem willen in einer statt sitzt, steuer und wacht gibt, oder beampt, und das zu thun verbunden ist, so dann gemein ingesessene bürger zu thun sind. PHILANDER 2, 408; es soll auch kain lediger gsell, der weder steur noch wacht geit, kain gmain (*almend*) niessen. *österreich. weist.* 3, 155, 8 (*Tirol* 17. *jahrh.*); *sprichwörtlich:* was wüst ist, braucht keine wacht zu geben. GRAF u. DIETHERR *rechtssprichwörter* 511.

14) wacht *kann endlich wie* wache *ein vor dem hafen liegendes wachtschiff bezeichnen:* wachten (*in späteren ausgaben* wachen) sind gewisse schiffe, so den feinden den eingang zu wasser verhindern. HÜBNER *zeitungslex.* (1727) 2055.

WACHT, *f., ein niederdeutsches wort, zu* wägen.

1) *wage* RICHEY 330. *brem. wb.* 5, 163. SCHÜTZE 4, 330. DANNEIL 242. DÄHNERT 536.

2) *gewicht, schon mnd.:* weret sake, dat ene hadde twierleyge waghe, sware wacht, dar he mede in woghe, unde lichte, dar he mede uth woghe, wert dat ghesen, dat is to richtende alze deverige. HACH *altes Lübisches recht* 311 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 569. *auch in den jetzigen dialecten:* rechte wacht, gode wacht geven, dat holdt de wacht nich '*hat nicht sein richtiges gewicht*'.

3) *wie* wage *bezeichnet* wacht *das mittelst eines eisenhakens an der deichsel befestigte jochholz mit den beiden, an seinen enden befestigten schwengeln oder ortscheiden, an denen die stränge befestigt werden. korrespondenzbl. für nd. sprachf.* 18, 32 (*aus Westfalen*). MI 104. DÄHNERT 536, *wo* vörwagt *und* hinnerwagt *unterschieden wird.*

4) *hebel, hebebaum, wippe. brem. wb.* 5, 163. DANNEIL 280. *ebenso schwd.* vagt RIETZ 826.

5) *ein werkzeug alte stockhölzer auszuziehen, aus einer stange und einem daran befindlichen klotze bestehend.* KRÜNITZ 232, 115.

6) *das schulterjoch, an dem die eimer getragen werden.*

WACHT, *f., ein niederdeutsches wort für welle, wasserwoge, zu* wägen *gehörig, also ursprünglich bewegung, verwandt mit* woge *und dem bei* DACH *vorkommenden gleichbedeutenden* wache (*s. d.*). JACOBSSON 8, 124. BENZLER 2, 256. RICHEY 330. *brem. wb.* 5, 163. SCHÜTZE 4, 330. FRISCHBIER 2, 451: de wachten güt hoch; ene rasende wagt, *in den marschlanden das durch das überschlagen der wellen hervorgerufene, weithin vernehmbare getöse;* das waren keine wellen mehr, wie wir sagen, oder wogen, sondern wachten, wie sie die schiffer hier nennen, wuchtende wassermassen, die nicht in den regelmäszigen linien der rollinge an das strandufer schäumen. PASSARGE *aus baltischen landen* 374 *bei* FRISCHBIER 2, 451;

die starken planken krachten.
der kiehl saasz auff dem felsz'. es schlug der zorn der wachten
kajuten hooch und mehr. FLEMING 80.

WACHT, *adj., das sich im niederdeutschen wahrscheinlich aus dem gleichlautenden subst. entwickelt hat, ebenso wie das hd.* wach (*oben sp.* 13) *auf das subst.* wache *zurückgehen wird* (*vgl. noch mndl.* ontwake, *engl.* awake '*wach*', *die auf ähnliche weise entstanden sind*). DÄHNERT 534. MI 194. *die form* wach *brem. wb.* 5, 158. STÜRENBURG 320. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 494 *beruht auf* wacht.

1) *wachend, erwacht.*

2) *wachsam, aufmerksam. nach* SCHILLER-LÜBBEN 5, 569 *kommt das wort in dieser bedeutung schon im* 15. *jahrh. vor;* de hund is so wacht DÄHNERT 534. *sprichwörtlich:* he is so wacht as ne ilk (*illis*). WANDER 4, 1721.

3) *munter, frisch, lebendig:* wachte ogen. he ward wol wedder wacht *der kranke wird wieder frisch, hergestellt werden.*

4) *aufgebracht, gereizt:* wen he wach (*zornig*) ward, so dogt he nich. *brem. wb.* 5, 159.

WACHTAUFZUG, WACHAUFZUG, *m. das aufziehen der soldaten zur wache, wachtparade.* CAMPE.

WACHTBAR, *s.* wachbar.

WACHTBAUM, *m. beim wasserbau ein werkzeug, das aus einer hölzernen stange und einem daran befindlichen klotz von holz besteht, womit man alte stockpfahle u. dgl. ausziehen kann.* JACOBSSON 8, 123. *zu dem nd.* wacht '*wage*'.

WACHTBRETT, *n. das logbrett, das brett oder die tafel, auf welcher die durch das log gefundene geschwindigkeit des schiffs aufgeschrieben wird.* BOBRIK 715.

WACHTBOOT, *n. in der deutschen marine, ein kleineres dampfschiff, das den wachtdienst versieht.*

WACHTBUCH, *n. ein in der wache geführtes buch, in dem die posten eingetragen sind, das wachtjournal.*

WACHTBÜTTEL, *m. eine person, der der städtische wachtdienst obliegt:* man liesz dy wachtpütl fleissig auffsehen vor der geistlichen kelern, damit kain wein von inen geholt würdt. WIDMANN *Regensburger chronik, städtechr.* 15, 43, 11.

WACHTDIENST, *m.* 1) *eine art des frohndienstes der unterthanen:* daneben spielt . . . der wachtdienst eine grosse rolle, der fronhof selbst, seine vorräte und seine herden bedurften besonderer sicherheit, dieselbe wurde durch besondere be-

wachung seitens der gehöfer gewährleistet. Lamprecht *d. wirthschaftsleben* 1, 782.

2) *der sicherheitsdienst in den städten und im feldlager:*

als ich den wachtdienst auf dem hügel that, —
ich schau' nach Birnam zu, und, sieh, mir däucht,
der wald fängt an zu gehn
(*as I did stand my watch upon the hill*).
Shakespeare Macbeth 5, 5.

s. auch wachtdienst.

WACHTDING, *n. versammlung der bürgerschaft in Regensburg nach den acht wachten oder quartieren der stadt:* si haben schir alle wachtding ... auffgereckt aid zusamen geschworen, das iro kainem kain laid in disem handl soll widerfaren. Widmann *Regensburger chronik, städtechr.* 15, 18, 7. *s. auch* wachtgeding.

WÄCHTE, *f. schneeanwehung in thälern, hohlwegen, überhängende schneemassen auf bergen. schweizerisches, neuerdings in die alpine sprache übergegangenes wort.* Stalder 2, 426 wächti, gwächti, zwächti, wähete; Seiler 313 wëchte *pl.* wëchtene. *auch sonst in der Schweiz — daneben ohne* t*-ableitung als* wäche, wächi — *verbreitet. ableitung von* wehen, *mhd.* waejen, *die lautlich nicht völlig durchsichtig ist; das* ch *wird aus dem* j *von* waejen *erklärt werden müssen. vgl. auch* wächeln wachteln. das erste bedeutsame hindernisz (*des verkehrs*) sind die 'g'wächti' oder 'wähete', auch 'windweben' oder 'schneelehnen', d. h. vom wind zusammengewehte, grosze schneemassen, welche von einem augenblick zum andern entstehen, und zu einer so bedeutenden höhe heranwachsen können, dasz oft da, wo kurz vorher eine bequeme durchfahrt offen stand, sich nun ein hindernisz in den weg stellt, das von menschen und thieren nur mit groszer mühe überwältigt werden kann. Berlepsch *Schweizerkunde*² (1875) 335; besonders da zeigen sich solche (*in die luft hinausgebaute*) gebilde, wo heftige windströmung mit plötzlich eintretendem schutze scharf absetzt, also z. b. auf den langen kanten schroffer felsengräte ..., wo der wanderer oft nicht beurtheilen kann, ob er auf eine freischwebende flockenmasse oder auf von fels gestützten schnee tritt. man hat für diese vom winde veranlaszten schneegebilde in den verschiedenen alpengegenden verschiedene namen. hie und da nennt man sie schneelehnen, anderswo schneewechten (von wehen). sind es dach- oder schildartige schneegesimse, so heiszen sie wohl (wie z. b. in Uri) föhnenschilde. J. G. Kohl *alpenreisen* 3, 9.

WACHTEL, *f. coturnix. ein wort, das ursprünglich auszer dem deutschen nur im angelsächsischen vorkommt. ahd.* wahtala wahtula wahtila wahtela. Graff 1, 678, *mhd.* wachtele, wahtel, *auch im nd. neben andren benennungen, mnd.* wachtele, *ndl.* wachtel *und ags. vereinzelt* wyhtel. *dän.* vagtel, *schwed.* vaktel *sind aus dem deutschen entlehnt. man hat bei* wahtel *jedenfalls an* wacht *gedacht und den namen als 'die früh wache, weckende' genommen. dasz aber etymologisch nicht von* wacht *ausgegangen werden darf, zeigen andere, lautlich anklingende, aber nicht so ohne weiteres mit* wachtel *zu vereinigende benennungen des vogels. einerseits skr.* vartikâ, *gr.* ὄρτυξ, *anderseits mit* qu *anlautende formen: ahd.* quahtila Steinmeyer-Sievers *gl.* 3, 404, 24 (*in den glossen der Hildegard*), quattala *gl.* 1, 338, 18, quattula *gl.* 1, 524, 31. 1, 559, 27 (*in den glossen von S. Peter*), *mnd.* quattele quattel quackele quackel *in nd. glossen bei* Diefenbach *gl.* 154ᵃ *coturnix*, 401ᵃ *ortygometra*, 425ᵃ *perdrix*, 480ᵃ *quiscula*, *n. gl.* 117ᵃ *coturnix*, Kilian 419 quackel, *ndl.* kwakkel *und* kwartel. *diese formen berühren sich wieder mit mittellateinischen wie* quaquara, quarcara, quaquadra, quaquila (*dazu ital.* quaglia, *frz.* caille) *u. s. w. allé diese benennungen knüpfen an den schlag der wachtel an, sind aber wahrscheinlich umdeutungen eines alteren nicht onomatopoetischen wortes. die im hd. gewöhnliche form* wachtel *braucht nicht aus* quachtel *abgeleitet zu werden, sie kann direct aus der indogermanischen grundform mit anlehnung an* wahta *umgebildet sein. — von jetzigen formen des wortes ist noch zu erwähnen cimbr.* bachtala Schmeller 170, *westf.* wachelte wachtelte Woeste 313, *ndl.* wachel *neben* wachtele wachtel Gallée 51. *schon im voc. opt.* 42ᵃ *steht in der hs.* wachel (Wackernagel wachtel).

1) *der vogel tetrao coturnix. nach der farbe unterscheidet man die weisze, bunte, blasse, aschgraue, schwarze* wachtel. *neben der gemeinen* wachtel, *der* schlagwachtel, schnurrwachtel, *finden sich für die wachtelmännchen in den verschiedenen lebensaltern noch die benennungen* sandwachtel, kreuzwachtel, mohrenwachtel. Naumann *vögel* 6, 575. 580. *nach* Nemnich 2, 1245 *kommt in Mecklenburg die benennung* wachtel *auch für die dohle, corvus monedula vor. auch rebhuhn und* wachtel *wurden früher zuweilen zusammengeworfen, vgl. theil* 8, 335 *und* Diefenbach *gl.* 425ᵃ *perdrix*, quackel. *den laut der wachtel nennt man* schlagen, *nicht* singen: hört wie die wachtel schlägt. Ludwig 23, 61; die wachtel schlägt, *coturnix cantat.* Steinbach 2, 914. *der dem schlagen vorausgehende würgende ton heiszt* kreisten, kreisen: die wachtel kreistet ehe sie schlägt, *la caille murgote.* Rondeau. *ihre bewegung heiszt* laufen: hierbey ist auch zu mercken, dasz bey nassem wetter die wachtel nicht laufft. Döbel *jägerpr.* 2, 202. *der schlag der wachtel wird als* bickberick wackdiwack *u. dgl. aufgefaszt: Adam.* oder schlagt wie eine wachtel, aber vornehmlich laut. *Dragones.* wick wi wick! *Adam.* eigentlich: pack we wack! isz aber all' eins, wie ihr's macht. Fr. Müller 3, 111; man sang spottlieder auf sie (*die kipper und wipper*). in dem rufe der wachtel glaubte man ihren namen zu hören, und der pöbel schrie 'kippediwipp' hinter ihnen her, wie 'hep' hinter den juden. Freytag 20, 163 (*bilder* 3, 4). *das volk legt dem wachtelschlag auch noch andere worte unter; in der Altmark hört man sie des morgens rufen:* weck den knecht, weck den knecht, *bei tage:* bück den rügg, bück den rügg, *des abends:* nu gao nao hus, nu gao nao hus. Danneil 242. die wahteln habent die art, daz si gegen winterszeiten über mer varnt in ainer grôzen meng. K. v. Megenberg 182, 17 *Pfeiffer;* die vorderste houweschrecke, die den andern vorzoch, die was also grosz, als eine wachtele. Stolle *chronik* 153; da wirst du gleich hören der nachtigal ihr vielstimmiges flötl, desz gimpels sein abgeschmachtes feillen, der wachtl ihr schlagende halsz-uhr, desz guggu sein bäurisches waldgeschrey. Abr. a S. Clara *Judas* (1687) 1, 11;

die wachtlen und die lerchen gsund
die sind so lustiklich bereit
mit gselschaft gůt und aller fröud. Uhland *volksl.* 605;

hört, wie die wachtel im grünen schön schlagt,
lobet gott, lobet gott!
mir kommt kein schauder, sie sagt.
des knaben wunderhorn 1, 150

schneller gingen wir nun durch thauigte rockengefilde,
und durch dunkleren waizen, indesz die gellende wachtel
schlug. F. L. Stolberg 1, 383;

vom kornfeld
lockte die streifende wachtel. Voss *Luise* 1, 505;

nur die wachtel, die sonst immer
frühe schmälend weckt den tag.
schlägt dem überwachten schimmer
jetzt noch einen weckeschlag. Uhland *sonnenwende;*

die wachtel wacht
die ganze nacht,
und wenn der tag beginnt,
ruft sie: kind! kind!
wach auf geschwind. Rückert *ges. ged.* 3, 145 (1837);

hier sah man einst in schönen sommertagen
die frommen lämmer auf der weide springen,
hier hörte man die hirtenflöte klingen,
und im getreide hell die wachtel schlagen.
Lenau *ged.* 1, 137 (1857);

dem weidmann erklingt es wie grüszendes horn,
den schnitter umsingt es wie wachteln im korn.
Geibel 4, 4 (*spätherbstbl.*).

die wachtel ist ein beliebtes wildpret; sie wurde vermittelst der wachtelpfeife (s. d.) in netzen gefangen:

kume ich wider in Hiunen lant,
ein bou ist Hyrse dâ genant,
dâ sint wahtel inne:
miner frowen der küniginne,
lât siz ir niht versmâhen,
sol ich ir vil gevâhen. Biterolf 7073;

In korne wart ein kündic wahtel nie sô sanfte erbeinet
(*durch das wachtelbein gefangen*),
als ir herze ersteinet
In schanden ist naht unde tac.
Konrad v. Würzburg *lieder* 32, 238 *Bartsch;*

dem alten sprichwort nach: trag sperber Sixti, fahe wachtel Bartholomei. Steinhausen *privatbriefe des mittelalters* 1, 232 (*von* 1483); unsere herren vom rate gebieten, das fürbass nyemands in einer meil wegs gerings umb Nuremberg alle jar vor sant Gallen tag eynich rephun oder wachteln vahen oder verstecken sol mit einichem verlegzeug, stossgarn, noch mit einicher schellen, dy man über die ecker tregt oder mit einichem andern zeug. *Nürnberger polizeiordnungen* 309 *Baader;* so ist von alter herkomen, das der grabe has und das röphuen und die wachtel drei verbotne wild sein. *österreich. weisth.* 5, 215, 27 (*Tirol*). *wachteln als speise, nach der biblischen erzählung:* zwisschen abend solt ir fleisch zu essen haben ... und am abend kamen wachteln erauff, und bedeckten das heer. 2 *Mos.* 16, 13; da fuhr aus der wind von dem herrn, und lies wachteln komen vom meer, und strewet sie über das lager. 4 *Mos.* 11, 31;

o lebend uhrsprung hochster gaben,
der all' erquicken kan und luben . .
der du bald wachteln abgeschicket,
und bald dein heer mit fleisch erquicket.
A. Gryphius (1698) 1, 566 (*Gibroniter*);

allerdings flog ihr manche ungebratene wachtel in den mund, und gerade am sonntage fiel . . . manna der lust vom himmel. J. Paul *komet* 3, 246. *als leckerbissen:* die wachteln werden in einer guten wein-brüh gelb eingemacht, so sind sie gut, und wohlgeschmack . . . die geräucherten wachteln sind auch nicht bös, unter grünem kohl und sauern kraut gekochet. *die curieuse köchin* (*Nürnberg* 1706) 229; ich füttere dich herrlich heraus, mache dich fett und kugelrund mit würstchen und gebratenen wachteln. G. Keller 4, 271.

2) *in zahlreichen herkömmlichen wendungen wird auf die wachtel, ihren schlag, ihr aussehen u. s. w. angespielt. die wachtel verräth sich durch ihren schlag:*

ich dinge, swer sichs ziuhet an
und spricht wes meizoge ich si,
der wær gein mir niht zinses vrî,
und meldet als dîu wahtel sich. Kone. v. Haslau
jüngling 43, *zeitschr. für deutsches alt.* 8, 551.

wo die wachtel sitzt, da schlägt sie:

ich muesz sen (*des schneiders*) ach gleich lachn.
er sagt, ich soll im kneufll machen:
so han ich albeg hern sagn,
wo dy wachtl siczt, da thue sy schlagn.
het ich in nur pscheiden in ainn geystall,
da fund er ir genueg ane zall.
Steinzinger spiele 15, 227 *Zingerle;*

eine wachtel kennt die andere am schlage. Wander 4, 1721; so viel mal als die wachtel schlägt, so viel gulden gilt der scheffel korn oder so viel jahre bleibt man noch ledig. Wuttke *volksaberglaube*[3] 203; alt wachteln sind bösz zu fahen. Franck *sprichw.* 1, 81* *nach* Wander 4, 1721;

alte leut und alte heut,
dürffen viel gerbens allezeit,
alt wachteln sind nit gut zu fahen,
alt füchsz dem garn nicht gern thun nahen.
Eyering 1, 49;

besser eine wachtel am spiesz, als warten auf gäns die ungewisz. Wander 4, 1721. die wachtl verjagn *ist in Tirol den getreideschnitt beenden, wodurch die wachtel aus dem acker verscheucht wird.* Schöpf 793. *die in Tirol* (Schöpf *a. a. o.*) *und anderwärts übliche redensart* lügen wie eine wachtel *geht auf einen alten volksscherz zurück. in einem lügenmärchen aus dem* 14. *jahrh.* (Wackernagel *altd. leseb.*[5] 1149 *ff.*) *schliesst jede strophe mit den worten* ein (zwô *u. s. w.*) wahtel in den sac! *die wachtel galt wol als verlogen, weil man dem, was sie durch ihren schlag verkündet, nicht glauben schenken darf:* jetzt haben wir den mönch im sack, ja trei wachteln im löcherigen sack. *Garg.* 206 *neudr.;* gelogen hab ich wie eine wachtel und gestohlen wie ein rab'. Rosegger *schelm aus den alpen* 2, 183. *ein andrer vergleich bezieht sich auf die schnelligkeit der wachtel:* Rengnold fieng an mit söllicher sterky uff die heiden schlachen, das sy vor im fluchen als die wachtlen vor dem sperwell. *Morgant* 71, 1 *Bachmann. von einem lebhaften mädchen heisst es:* sie gehet davon wie eine wachtel, *viam accelerat, gradibus volat.* Stieler 2396. *vielleicht gehört auch hierher:* er ist wie eine wachtel, *gnave facit imperata.* Serz 172, *wenn hier mit* wachtel *nicht der wachtelhund gemeint ist.* munter, frisch wie eine wachtel: liebe frau! sagte der magister, seyd ihr denn noch gesund? gott lob! ich kann über keine krankheit klagen. und euer lieber mann? dem thut auch keine ader weh. und eure kinder? je, die sind alle wie die wachteln. Salzmann *moral. elementarb.* 1, 71. fett wie eine wachtel: schenkt mir das leben, was habt ihr an mir kleinen schmächtigen kerl? ihr spürt mich nicht zwischen den zähnen: da, die beiden gottlosen mädchen packt, das sind für euch zarte bissen, fett wie junge wachteln, die freszt in gottes namen. Grimm *märchen* (1843) 2, 344; das kind, sonst so fett wie eine wachtel, ist ganz abgezehrt. Niebuhr *leben* 2, 489. *oberhess.* die bimmeswachtel, *als schimpfwort: kurzleibige person.* Crecelius 163.

3) *ein seltsamer gebrauch von* wachtel *als 'dirne' erklärt sich daraus, dasz man 'buhlerei treiben' durch wendungen wie* 'auf den vogelfang ziehen, auf den finkenstrich, schnepfenstrich gehen, wachteln beizen' *zu bezeichnen liebte:*

noch sindt der ein michel teil,
die ouch den kolb tragent feil,
die nun in die kirchen gon,
das sy sich höflich sehen lon,
dretten, wincken, hindersehen,
bisz sy Gredt Müllerin erspehen.

wen sy allein fantasten bliben,
ir hundt doch nit zů kirchen triben
und liessendt ir holtzschůch und blitzen,
den gouch heim uff der stangen sitzen
und trachte, als er billich solt,
das er mit gott do reden wolt,
und nit zů kirchen wachtlen beitzen,
mit ungestüm die andern reitzen!
Murner *narrenbeschw.* 12, 85.

Keller *nachlese zu den fastnachtsspielen* 348 *vergleicht das entsprechende ital.* uccellare alle quaglie. *darnach, vielleicht auch wegen der brünstigkeit der wachteln, hat man die lockeren mädchen selbst* wachteln *genannt* (*ebenso franz.* caille coiffée *oder blosz* caille) *vgl. theil* 9, 1314 schnepfe *und den bei* Keller *a. a. o. angeführten titel eines gedicht:* wachtelfang oder sattsame vertheidigung des sprichworts: warumb man an jetzo die jungfrawen wachteln nenne. von Cuntz Wachtelfängern. Leipzig 1632. 4. *in den Nürnberger fastnachtsspielen begegnet der ausdruck* geschuhte (*mit schuhen versehene, bekleidete*) wachteln:

spatziern reiten und schliten farn
und des nachts di geschuchten wachtel sparn
und stechen, tanzen, baden und wein,
die siben dink süllu im verpoten sein. 712, 28;

so scheusz ich auch geschuht wachteln;
wenn sie mein polz trifft in ir schatteln,
davon sich do ir pauch geswelt . . .
die wachteln fliegen bei der nacht ausz. 857, 8;

so wert mir karten, wurfel und wein
und geschucht wachteln, die bei der nacht umb streichen!
den dingen wil ich noch lenger nachsleichen. 858, 20.

ähnlich geschleierte wachteln: quaedam (*meretrices*) circa moenia urbium vagantur, inde summoenianae appellatae, quaedam denique in sylvis, pratis, aut campis, schleyr-wiltpret vel, ut Gallis sonat, geschleyerte wachteln (*cailles coiffées*), alias nominatae nymphae nemorales et campestres, pecoris campi . . . halbbatzen mägdlein. *facetiae facet.* (1615) 430.

4) wachtel *als 'kot', wol nach dem aussehen des kothaufens:* gepraten wachteln fangen, die dem bauren über nacht im gesäsz geruhet haben. *Garg.* 143 *neudr.*

5) fliegende wachtel, *trigla volitans, heiszt ein fisch, der zuweilen eine strecke über die oberfläche des wassers flattert* (*ähnlich wie die wachtel flach über die erde hinstreicht*).

6) wachteln *oder* rebhüner *nennt man handgranaten, die mit pulver in einem steinkorb verpackt, aus einem mörser abgeschossen werden.* Brockhaus *conv. lex.* (1819) 10, 404. *vgl. theil* 8, 335: sobald Sphex hinaus war, liesz Froulay einige billionenpfunden und wachteln (dreipfündige handgranaten) auf die gattin los. J. Paul *Titan* 21, 191;

sechs stunden brüllten die kanonen,
sechs stunden lang der helle stahl
auf pickelhaub' und harnisch klang,
und übern grund sechs stunden lang
sah man wie hühnerschwärm' in haufen
granat und wachtel pfeifend laufen.
A. v. Droste-Hülshoff *werke* 2, 361;

radschlagen sah man reiter von den rossen,
und die kanone fuhr ihr hirn zu brei;
entlang die gleise ist das blut geflossen,
granet' und wachtel liefen kunterbunt
wie junge kibitze am sand'gen grund. 3, 78.

7) *eine seltsame entwicklung hat* wachtel *in der bedeutung 'falte' durchgemacht vgl.* wachteln 4. *es bezeichnet nämlich zunächst das zur wachtelpfeife gehörige faltige lederne säcklein, das man dann, weil es den ton der wachtel hervorbrachte, selbst* wachtel *nannte:* damit (*mit dem hölzchen*) wird nun die wachtel gestoszen und mit einem zwirns-faden gebunden. dieser falten und wachteln macht man so viel, als das genähte säcklein ertragen kan . . . dann bindet man das gebinde auf, drehet das runde holtz, darüber die wachtel gebunden, also ab, dasz das obere theil oben am knöpflein am leder bleibet . . . Zinke *ökon. lex.* 2, 3070.

8) wachtel *steht auch für den wachtelhund:* der wachtelhund, die wachtel. Nemnich 1, 813. *häufiger mit genuswechsel als m. oder n.:* so eine blizkröte verbirgt sich auch in sich selbst, wenn sie meinem wachtel die nase geprikkelt hat. Hermes *Sophiens reise* 4, 184. *als name* Dähnert 534: dasz Türk, Wachtel und Greif . . . mit neuen galahalsbändern allergnädigst beschenkt sind. Müller *Siegfr. v. Lindenberg* (1790) 2, 221.

WACHTEL, *f., ein andres wort als das vorausgehende, erst von dem verbum* wachteln *'schwingen, schlagen' gebildet:*

1) *tirolisch* wachtl *'rute'* Hintner 235.

2) *schlag ins gesicht, ohrfeige.* Schmeller[2] 2, 813 (*aus* Jirasek *salzburg. forstidiotikon*). *in Nassau* Kehrein 436. Schmidt 317. Klein 2, 223 (*aus Jülich, Berg*). *in Leipzig* Albrecht 233. *die*

verbreitung dieses wachtel, *das nach den folgenden belegen selbst in Niederdeutschland vorkommt, scheint sich nicht ganz mit der des verbums* wachteln *zu decken; es hat wol anlehnung an* wachtel *als leckerbissen* (*vgl.* dachtel, ohrfeige, kopfnusz) *stattgefunden, was der ausbreitung des wortes zu gut gekommen ist:*

dan sie (*die wilden brüder*) mit spil und andern dingn
ein jungen leicht zu schaden bringn
und ihm in ihren schlimmen zechn
ein wachtel auff die nasen stechn.
RINGWALD *laut. warh.* (1598) 45;

fürwar ein solcher hochvermessnr
unnützer, stoltzer eisenfressr,
der sich mit jedem hadert leicht
und manchem eine wachtel streicht,
bekompt, wie ein verboste katz,
zu letzt auch einen dapffern schmatz
von einem andern ins visir,
dasz man spricht, nim das auch zu dir. 116;

bittet er . . . der Nannerl ein paar ohrfeigen, ein paar maulschellen, ein paar wachteln, ein paar watschen, ein paar faunzen und ein paar maultaschen zu geben. MOZART *bei* JAHN 1, 139. *zu* einem eine wachtel streichen *vgl.* wachtelstrich 3.

WACHTEL, *in* kuhwachtel *s.* wachtelweizen.

WACHTELBEIN, *n. eine aus dem schenkelknochen der gans hergestellte pfeife, die den ton des wachtelweibchen nachmacht und die männchen anlocken soll:* wachtelbain, *qualeatorium. voc. inc. teut.* C 1*; zů disem (*wachtelfang*) braucht der weidmann ein wachtelbein, das in allweg dem wachtelweyblin gleych lautet. HEUSZLIN *vogelbuch* 255*; ein solches netz hat auch der vogeler, der mit dem wachtelbein oder pfeifflin die wachtelen fahet. *jag und weydwerckbuch* (1582) 2, 48*. *bildlich als 'lockmittel, verlockung':* unde dů, trüllerin, diu dâ gît drîe sêle kûme umbe zwêne schuohe oder umbe vier pfenninge. dů wahtelbein des tiuvels, dâ mit er manige sêle væht, dů bist verworfen von dem volke, die dâ striten suln umbe daz êwige leben. BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 40, 25; daz selbe spriche ich zuo den trüllerinnen, des tiuvels jagehunt und des tiuvels wahtelbein. 2, 219, 35; *deceptorium diaboli*, wachtelpain *aus einer Münchener hs. des 14. jahrh. bei* SCHMELLER² 2, 843; ir valsches wachtelbein hat böser liste viel. *ebenda;*

unmæzec zuht ist gar ein wiht,
ê daz kint erkenne nein unt jâ . . .
wil er (*der lehrer*) ez bliuwen umb die want,
bî dem hâre werfen unde stôzen . . .
ez verzaget und verdorrt dâ van.
ego weiz waz ez tuon oder sol lân,
ob ez sol snel sin oder sein:
sust verirrt (*führt in die irre, verwirrt*) ez (*l.* erz) als ein wahtelbein.
KONR. v. HASLAU *jüngling* 1210, *zeitschr. f. d. alt.* 8, 585.

WACHTELBEINLEIN, *n., dimin. zu dem vorausgehenden worte:* so mann auff einem wachtelbeinlein die stimm des weiblins schlegt, so lauffend die menlin also bald herzu und werden also vast leichtlichen gefangen. RYFF *thierbuch Alberti magni* K 4*. *als musikalisches instrument:* man findet auch sunst noch vil mer dorlicher instrumenta, die man auch für musicalia achtet und helt als . . . pfeifflin ausz den federkilen, lockpfeifflin der fogler, wachtelbeinlin, lerchenpfeifflin etc. SEB. VIRDUNG *musica getutscht* (1511) D 3.

WACHTELBEIZE, *f. der wachtelfang mit jagdvögeln:* wachtelbeize wird . . . mit dem männlichen sperber oder männlichen schlechtfalken betrieben. BEBLEN 6, 179.

WACHTELBISTHUM, *n.:* sie (*die insel Capri*) hat ein . . biszthum, il vescovato delle caglie, oder das wachtelbiszthum genannt, weil der bischof ein gutes einkommen von dem wachtelfang hat. HÜBNER *zeitungslex.* (1777) 432.

WACHTELBREI, *m.:*

von tâhen und von ruochen
sutens ein wahtelbrî. *wahtelmaere bei* WACKERNAGEL *altd. leseb.*⁵ 1154, 5;

eyn wachtelbrey mach also. *kuchemaisterey* b 8*.

WACHTELBRÜHE, *f.:* wachtelbrüyen erweicht den bauch und ist den nieren dienlich, in der speysz genossen. HEUSZLIN *vogelb.* 256*.

WAGHTELBRUT, *f.:*

wie scherzt und hüpfet durch die felder
die oft gepaarte wachtelbrut! HAGEDORN 3, 35.

WACHTELEI, *n.:* wachtel-eyer sollen den säugerinnen die milch, und den männern den saamen mehren. HOHBERG (1695) 2, 791.

WACHTELENTE, *f. die kriekente, anas crecca:* unsere krückente kann in der grösze zwar nicht, wie wol übertriebener weise häufig geschehen, mit der wachtel verglichen und deshalb wachtelentchen genannt werden. NAUMANN *vögel* 11, 703.

WÄCHTELER, *m. wachtelfänger:* man sol den wechtelern verbieten wachteln zu fangen. *Frankfurter bürgermeisterbuch v. j.* 1465 *bei* LEXER 3, 735.

WACHTELFALKE, *m. ein zur beize gut abrichtbarer falke, auch* schwimmer, mausadler, *falco lanarius.* NEMNICH 2, 1579; *nach* NAUMANN *vögel* 1, 289 *auch der* jagdfalke, *falco candicans.*

WACHTELFANG, *m.* 1) *das fangen der wachteln mit netzen.* DÖBEL *jägerpr.* 2, 200.

2) *ein platz wo wachteln gefangen werden.* CAMPE.

WACHTELFÄNGER, *m.:* hüner- oder wachtelfänger heisset ein jäger, der hauptsächlich mit dem hüner- und wachtelfangen, stricken des zeuges dazu, und abrichten des vorstehenden hundes zu thun hat. C. v. HEPPE *vom leithund* 169; darnach musz der wachtelfänger sich mit der wachtelpfeifle richten, und so männlein schlagen, der weiblein locken vorstellen. STAHL *forst- fisch- und jagd-lex.* 3 (1773), 775.

WACHTELFELDHUHN, *n., ein name der wachtel bei* NAUMANN *vögel* 6, 575.

WACHTELFETT, *n., als handelsartikel angeführt bei* MARPERGER *kaufm. mag.* 2, 652.

WACHTELFLEISCH, *n., bei* MARPERGER *a. a. o.*

WACHTELGARN, *n. rete di quaglia.* KRÄMER 1202; *reticula pro avibus capiendis.* STIELER 611: wenn die wachteln schlagen . . alsdenn stellet man das wachtel-garn quer über die furchen. ZINKE *ökon. lex.* 3069. *bildlich, mit anspielung auf das kipper- und wipper-wesen:*

sich, da kompt her der wucher-sack (*wucher-teufel*)
mit seinem wachtelgarn und pack. J. R. FISCHER
letzte weltsucht (1623), *Bayerns mundarten* 1, 165*, 31.

WACHTELGESANG, *m. wachtelschlag:*

heut mitternacht horch' auf den wachtelgesang,
im waizenfeld hinter dem garten. BÖRGER 61*.

als wachtelgesang (*vgl. sp.* 174) *wurde auch in den jahren nach* 1619 *das treiben der kipper und wipper bezeichnet* (*s. theil* 5, 786 *unten*): ich habe noch keinen einzigen pfennig, geschweige gröbere münze gesehen, worauf der kipper und wipper namen, wappen oder gepräge stände, noch viel weniger wird man als umschrift den neuen wachtelgesang „kippediwipp" darauf finden. FREYTAG 20, 166 (*bilder* 3, 4) *aus der expurgatio . . . der armen kipper und wipper* (1622).

WACHTELGESCHREI, *n. courcaillet, coucaillet.* RONDEAU: sie näherten sich leise einer gartenthür und Braka machte ihre gegenwart durch wachtelgeschrei kund. ARNIM 1, 62 (*Isabella*).

WACHTELGLEICHIG, *adj. faltenähnlich, mit falten versehen* (*vgl.* wachtel 7): ich hab eyn gefüterten magen, er ist weit, hol und wachtelgleichich wie S. Benedicts stiffel, bodenlosz on solleder. *Garg.* 241* (383 *neudr.*).

WACHTELGRANATE, *f., dasselbe wie* wachtel 6: wachtelgranaden, *les perdreaux.* A. C. HEINZE *wb. der artilleriewiss.* 618.

WACHTELHABICHT, *m. ein name des sperbers:* zum baitzen derer wachteln sind sie (*die sperber*) recht wohl abzutragen, daher sie auch von einigen wachtelhabichte . . genennet werden. STAHL *forst- fisch- und jagdlex.* 3 (1773) 428; falco nisus . . . der sperber, stock- oder stoszfalke, lerchen- und sperlingsstöszer, weiszgesperberter, finken- oder wachtelhabicht . . leicht zu zähmen und zur vögeljagd abzurichten. NAUMANN *vögel* 1, 258; *accipiter qualearius.* EMMELIUS *nomencl.* 135; *falcone da quaglie, gheppio, follivento.* KRÄMER 1202; *viseau de proye, qui prend les cailles.* RÄDLEIN 1023.

WACHTELHAHN, *m. das wachtelmännchen:* ob es wohl an dem, dasz der wachtel-hahn ein sehr geiler vogel ist. DÖBEL *jägerpr.* 2, 202*; man setzet . . wachtel-hähne oder männlein in kleine körblein. ZINKE *ökon. lex.* 3067.

WACHTELHASE, *m. der zwergpfeifhase, lagomys pusillus, der einen dem schlag der wachtel ähnlichen ruf ausstöszt.*

WACHTELHAUS, *n. käfig für wachteln:* wenn er als kind in ein wachtelhaus guckte, und innen den rittersaal und die dreh-erker ansah. J. PAUL *komet* 1, 37.

WACHTELHIRN, *n.:* wachtelhirn mit myrten-salben zerstossen, und einem menschen, der das hinfallende hat, ins gesicht geschmiert, vertreibt solches. HOHBERG (1695) 2, 791*.

WACHTELHOLZ, *n. ein holz, das dazu dient, den hemdkragen zu fälteln, s.* wachteln 4: secht wol zu, das es (*das kleid*) nicht ausz den falten komm, der bub müszt es sonst gethan haben, macht eh eigene wachtelhöltzer dazu, wie zu den hemddkrösen. *Garg.* 116* (177 *neudr.*).

WACHTELHUHN, *n. ein feldhuhn in der grösze einer wachtel, laufhuhn, turnix.* LEUNIS *zool.*³ 1, 443.

WACHTELHUND, *m.* 1) *der hühnerhund, vorstehhund:* wachtelhunt, *stipularius, canis venaticus pro quistulis. voc. inc. teut.* C 1ᵃ; *bracco da quaglie.* KRÄMER 1202; *canis stator, auceps.* STEINBACH 1, 793; *canis aucupum qui coturnices in rete compellit.* FRISCH 2, 413. ADELUNG; man underrichtet etliche hünd zů disem vogelfang, welche dann wachtelhünd genennt werdend. HEUSZLIN *vogelbuch* 255ᵃ; dessgleichen zu dem federwildpret oder federspiel braucht man wachtelhund, die suchen wol und stehen vor, daher heissens auch vorstehende hund. *zeitschr. f. deutsche philologie* 15, 373 (*aus* SATTLERS *orthography*); er verfluchte sich, dasz er für disputiren die spürhunde, die wachtelhunde, die hünerhunde, die stäubere, die wasserhunde, die rüden, die röckel, die beschüttere bellen . . hören. PHILANDER 1, 623. *sprichwörtlich:* er ist abgericht wie ein wachtelhund, *egli è pronto come un cane da naso ò da caccia.* RÄDLEIN 1023; *he is fidded like a setter.* LUDWIG 2361; meine beyden knechte hatte ich nach und nach abgerichtet wie die wachtelhunde. *Simpl.* 1, 251, 9 *Kurz.* *eine anspielung auf die bedeutung von* wachtel 3 *liegt vor, wenn bei* HANS SACHS *eine kupplerin sagt:*

richt also aus den handel mein
mit list, betrug und luegen rund;
ich pin des dewffels wachtelhund.
was er nit zwegen pringen kan,
das richt ich aus und nem das an. *fastnachtsp.* 61, 368.

2) *jetzt versteht man unter* wachteihund *gewöhnlich den* spanischen wachtelhund *oder* bologneser, seidenhund, *canis extrarius, spaniel. dazu gehört auch der* kurzhaarige bologneser, *auch* englischer wachtelhund, *canis brevipilis, der viel als schoszhündchen gehalten wird.* NEMNICH 2, 813;

jagd- und windhund, blendling, wachtelhund (*spaniel*),
spitz, pudel, schäferhund und halbwolf. *Shakesp. Macbeth* 3, 1.

WACHTELHÜNDCHEN, *n., dimin. zu* wachtelhund 2: Fides war allein und trug als einzige hut blosz ein kleines wachtelhündchen unter dem mit grauwerk gefütterten kapuzenmantel. G. KELLER 6, 64.

WACHTELHÜNDIN, *f.*

WACHTELJAGD, *f.*

WACHTELKÄFIG, *m.:* auch so pflegt man die wachtelkäfig mit gestrikten netzen oder mit leder zu überzihen, darmit sie (*die wachteln*) sich nicht so hart stosen, wann sie hin und her umbflattern. SEBIZ *feldbau* (1580) 118.

WACHTELKAMPF, *m.:* ehemals hatte man zu Athen und zu Rom wachtelkämpfe veranstaltet . . sie kämpfen so wüthend gegen einander, dasz sie sich umbringen. OKEN 7, 580.

WACHTELKASTEN, *m.:* besser ist es, sie (*die wachteln*) in einen kleinen breternen kasten (wachtelkasten) zu stecken, der zwei öffnungen hat, wodurch sie den kopf stecken können. *hauslex.* 8, 371.

WACHTELKÖNIG, *m. das wiesensumpfhuhn, crex pratensis, nach seinem laute auch* wiesenknarre, schnerf, schnarre, krestler *genannt, franz. râle; es pflegt mit den wachteln im mai anzukommen und mit ihnen fortzuziehen und wird daher für ihren anführer gehalten.* LEUNIS *zool.*³ 1, 474. OKEN 7, 564: der wachtlen künig, ein frömbder vogel, den wasserhünern geleych, *ortygometra, gloltis.* MAALER 479ᵃ; *le roy ou plutôt la mère des cailles.* RÄDLEIN 1023. FRISCH 2, 413; wachtelkünig . . . hat den namen überkommen, dasz er der wachtlen fürer ist, so sy von hinnen fliegen wöllend. HEUSZLIN *vogelb.* 256ᵃ; der wunderlich schnarrende ton eines wachtelkönigs, der sich eben hören liesz. O. LUDWIG 2, 73 (*Heiterethei*).

WACHTELKOPF, *m.:* hett sy (*als liebesmittel*) die bainlein ausz dem hertzen der hirschen, viperzungen, wachtelköpff, cselshirn. WIRSUNG *Calixstus* (1520) C 1ᵃ.

WACHTELKORB, *m. der steinkorb, in den pulver und eiserne handgranaten gepackt sind und der aus einem mörser abgeschossen wird, auch* rebhühnerkorb. JACOBSSON 8, 124. *s.* wachtel 6.

WACHTELKUCKUK, *m. eine in Frankreich vorkommende kuckukart, die auf wachteln jagd macht, cuculus naevius.*

WACHTELLAUT, *m.:* die wachtelpfeiffen lauten gleich, wie das wachtelweiblin zu schlagen pflegt, welchem wachtellaut und schlagen die männlin mehr als die weiblin nach zu laufen pflegen. *jag und weydwerckbuch* (1582) 2, 48ᵃ.

WÄCHTELLEIN, *n., dimin. zu* wachtel, *junge wachtel:* etliche von den weiblein, wann sie in ein zimmer gewohnen, und man ihnen junge erst ausgefallene wächtlein aus dem felde bringet, nehmen sie solche unter ihre flügel. HOHBERG (1695) 2, 791ᵇ;

zehenjerig: kindisch und klein,
vergleich mich ainem wechtelein.
HANS SACHS 23, 375, 4 *Keller-Götze.*

hierher gehört vielleicht auch wächteli, *suppe von gerösletem mehl, das frühstück der Züricher, ehe kaffee, thee und chokolade aufkamen.* STALDER 2, 426; *die mehlsuppe scherzhaft als wachteln (vgl. feldhühner für kartoffeln u. dgl.) bezeichnet?*

WACHTELLERCHE, *f. die italienische lerche, alauda italica.* NEMNICH 1, 145.

WACHTELMÄNNCHEN, WACHTELMÄNNLEIN, *n die männliche wachtel:* die wachtelmännlin singend allein. HEUSZLIN *vogelb.* 254ᵃ.

WACHTELN, WÄCHTELN, *verb., eine nebenform zu* wächeln, *über deren herkunft unter diesem worte gehandelt ist. in Kärnten steht* wachtln *neben* wachln (*vgl. auch die ablautenden formen* wichtln *und* wichln) *in gleicher bedeutung* LEXER 248, *das tirolische kennt nur* wachtlen SCHÖPF 793. HINTNER 235. SCHATZ 43, *aber in den bedeutungen von* wächeln, *weiter verbreitet ist* wachteln *in der eingeschränkten bedeutung von 'durchprügeln' und (daraus übertragen) 'ausschelten', die auch dem aus dem verb geflossenen subst.* wachtel *schlag, ohrfeige zu grunde liegt. da* wächeln *nur im bairischen und ostmd. lebt, ist es wahrscheinlich, dasz auch* wachteln *eigentlich diesem gebiet angehört, aber in beschränkter bedeutung (kraftworte für schlagen u. dgl. werden gern übertragen) dann auch von andren mundarten übernommen worden ist.*

1) *wehen, flattern.*

2) *hin und herschwingen, mit der hand, mit einem tuche; luftstreiche führen, mit einer rute, peitsche. in Tirol auch übertragen (von der handbewegung des priesters) in der beichte lossprechen, absolvieren.*

3) *transitiv: einem streiche versetzen, ihn tüchtig durchprügeln. diese bedeutung findet sich in Tirol, aber auch an orten, wo* wachteln *sonst nicht bekannt ist, in Baiern* SCHMELLER² 2, 843, *Nassau* KEHREIN 436. SCHMIDT 317, *desgleichen die abgeleitete bedeutung 'tüchtig ausschelten' (auch bei* KLEIN *prov. wb.* 2, 223).

4) *ein anderes wort ist* wachteln *'in falten fassen', nur belegt in der verbindung* stiefel wachteln (*dazu vgl.* wachtelgleichig *bei* FISCHART), *aber nach der u.* wachtelholz *angeführten stelle* (wachtelhöltzer zu den hembdkrösen. FISCHART) *wol auch sonst gebräuchlich. das verb geht hier auf* wachtel *zurück, wie man das gefaltete ledersäckchen der wachtelpfeife nannte. aus der folgenden stelle bei* FISCHART *ergibt sich, dasz man den zusammenhang mit diesem* wachtel *noch empfand:* wann man die stifel nicht meh wachtelt, so müssen die kleyder gewachtelpfeiffelet werden. *Garg.* 116ᵃ (177 *neudr.*). *die sitte, stiefel mit gefältelten schäften zu tragen, scheint in der mitte des 16. jahrh. aufgekommen zu sein:* im ganczen furstenthumb Beyern seind durch offne uffgeschlagne mandata die bloderhossen und gewachtelte stiffel verpotten. DIEFENBACH-WÜLCKER 891 *aus Frankf. akten* (1556);

herein, wer stifft und schuch pedarff!
die kan ich (*der schuhmacher*) machen guet und scharff . . .
gwachtelt reitstiffel, kueris-schuech,
pantoffel, gefuetert mit duech,
wasserstifft und schuch ausgeschniten,
frawen-schuech nach hoflichen siten.
HANS SACHS 23, 285, 19 *Keller-Götze.*

zwei belege für gewachtelt stiffel *aus* FISCHART *s. theil* 4, 1, 4721. *der ausdruck begegnet in der späteren zeit nicht mehr, obgleich auch später solche faltstiefel getragen wurden, z. b. in der Altenburger bauerntracht:*

an deren stirn und wangen
schon so viel runtzeln hangen,
woraus in Altenburg sich ieder bauers-mann
gefaltne stieffeln machen kan.
AMARANTHES *proben d. poesie* 2, 387.

WACHTELNETZ, *n. rete aviarium.* STIELER 1350; *rets à prendre les cailles.* RONDEAU; das stricken der wachtelnetze. J. PAUL 54, 15 (*leben Fibels*).

WACHTELPASTETE, *f.*

WACHTELPFEIFCHEN, *n., dimin. zu dem folgenden:* so folget man ihrem (*der wachteln*) schlagen nach . . . damit sie das wachtelpfeifchen schlagen hören. JACOBSSON 4, 570.

WACHTELPFEIFE, *f. eine aus bein (vgl.* wachtelbein) *oder horn hergestellte lockpfeife mit einem durch zwirnsfäden in falten gebundenen ledernen säckchen als balg, womit man den ton der wachtelweibchen nachahmt, um die männchen herbeizulocken.* DÖBEL *jägerpr.* 2, 202ᵇ: wachtelpfeiff, *quagliarino.* HULSIUS 272; *quagliaruola.* KRÄMER 1202; wachtelpfeifen, *fistulae aviam garritum*

assimulantes. STIELER 1430; *un sifflet à cailles.* RÄDLEIN 1020. FRISCH 2, 413. *in vergleichen:* euer näszlein wie ein helffen-beinen wachtelpfeif auff dem rücken. *Simpl.* (1684) 3, 806; *Adelheid.* kennt ihr mich so wenig, oder seyd ihr so jung, um nicht zu wissen, in welchem ton ihr mit Weislingen von mir zu reden habt? *Liebetraut.* im ton einer wachtelpfeife, denk ich. GÖTHE 8, 55 (*Götz* 2); der mensch hält sich im konzertsaal des universums, wenn nicht für den solospieler, doch für ein instrument darin — anstatt für einen einzigen ton, — wie denn der fürst sich für ein Oberons- oder doch parforcehorn ansieht — der poet für ein haberrohr ... — die schöne ... für eine wachtelpfeife. J. PAUL *Hesperus* 4, 3.

WACHTELPFEIFELN, *verb. in falten fassen, s.* wachteln 4: wann man die stifel nicht meh wachtelt, so mussen die kleyder gewachtelpfeiffelet werden. *Garg.* 116ᵃ (177 *neudr.*).

WACHTELPFEIFLEIN, *n., dimin. zu* wachtelpfeife: wie hatten (*als das hündlein von Bretta gejagt wurde*) die gänsz und hüner ein schnattern? wie kräheten die hän? ey wie hieng das wachtelpfeiflein dort so schön. FISCHART *groszm.* 565 *Scheible.*

WACHTELPFEIFSTIRN, *f. der eine stirne wie eine wachtelpfeife hat, d. h. wol voller falten, runzeln, ein verdrieszlicher mensch:* kein wachtelpfeiffstirn und arsfeigwartzius (*soll in d. kloster Juns von Capado*). *Garg.* 279ᵃ (447 *neudr.*).

WACHTELREGEN, *m. ein regen von wachteln, den gott niedergehen liesz, um die kinder Israels in der wüste zu speisen.* CAMPE.

WACHTELRUF, *m.* 1) *der wachtelschlag:* der wachtelruf scheint den ohren mittelalterlicher weidmänner etwas anders geklungen zu haben als heutzutag, denn das wort quakkara, womit der mönch von Sankt Gallen .*. . anstatt des klassischen coturnix die wachtel selbst bezeichnet, soll offenbar den eindruck des wachtelschlags wiedergeben. SCHEFFEL *Ekkeh.* 457.

2) *der vermittelst der wachtelpfeife nachgeahmte wachtelschlag:* wachtelruf, contraruf ist eigentlich der ton, welchen man mit vorstehender wachtelpfeife macht. *handb. für forst- u. jagdkunde* (1797) 3, 392. *bildlich:* der ehegemahl ging endlich, wie ein hering, den finalkadenzen nach, und zog den mitten im contrapunkt und in prälltrillern seszhaften gewissensmann aus seinem orgelstuhl, und versalzte ihm den wachtelruf, glaube ich, durch kommandierte prügel. J. PAUL *Hesperus* 1, 82.

3) *die wachtelpfeife selbst, fistula cornicum aucupatoria, fistula garrítum coturnicis assimulans.* KIRSCH 2, 377. ADELUNG: einige machen auch wachtelruffe oder pfeiffen ohne falten, nur gerade weg und unten rund, so wie ein mittelmäsziger geldbeutel. DÖBEL *jägerpr.* 2, 202ᵇ; der jäger oder wachtelfänger leget sich mit dem wachtelruff in das hohe gras. ZINKE *ökon. lex.* 3067.

WACHTELSCHLAG, *m.* 1) *der aus einem langen und zwei kurzen tönen bestehende ruf der wachtel:*

ich haste mich, auf freyes feld zu fliegen,
und frischen wachtelschlag, mit langen zecher-zügen,
in dieses herz zu ziehn. KLAMER SCHMIDT *poet. briefe* 55;

ach! das ist ein köstlich locken,
drin ich waidmann nichts vermag,
nur den kuckucksruf verstehend
und den schlichten wachtelschlag. UHLAND *ged.*² 303;

wie frisch erquickt, wie frisch erquickt
der munire wachtelschlag,
wenn's aus dem korufeld bickberwickt,
am heiszen sommertag! L. A. STÖBER *bei* H. KURZ 4, 201;

früh als ihn die morgenluft und der wachtelschlag weckte. HEBEL 3, 164. *übertragen:* in einem wonnetaumel sondergleichen kehrte der junge Brösel die nacht heim. sein herz schlug einen wahren wachtelschlag und seine pulse hämmerten lustig. ERNST v. WOLZOGEN *in der gesellschaft* (1888) 1, 300.

2) *ein schlag, in dem wachteln gefangen gehalten werden. dafür* wachtelnschlag: dasz ich eines dieser lüftigen wesen bin, und es mir ganz und gar nicht zuträglich fühle, lebenslänglich zu mägden und nachbarinnen in einen wohlvergitterten frauenzwinger, wie in einen zierlichen wachtelnschlag, eingeschlossen zu werden. WIELAND 39, 161.

WACHTELSCHMALZ, *n.:* auch ist ibisch inn öl und schmär von wachteln gesotten sehr nutzlich, wann man eyn pflaster darausz machet (*am rande:* wachtelschmaltz). SEBIZ *feldbau* (1580) 85.

WACHTELSCHWARM, *m. eine schar von wachteln. dafür* wachtelnschwarm:

ihres muhtwillens lust und hunger auch zustillen
wolt got die, die (falsch) sich beklagten schwach und arm,
gewehren ihrer bit durch einen wachtlen-schwarm,
den bauch mit fleisch zufullen.
WECKHERLIN 2, 162 *Fischer* (*ps.* 105, 44).

WACHTELSIEKE, *f. wachtelweibchen:* daher dann .. in acht zu nehmen, das die pfeiffe eben die stimme der wachtelsieken habe. DÖBEL *jägerpr.* 2, 201ᵇ.

WACHTELSTECKGARN, *n.:* noch zwei schritte von diesen (*käfigen mit den lockwachteln*) hängen auf allen vier seiten fluggärnchen auf stöcken, und zwei von den .. jägern stecken ringsherum wachtelsteckgarn. *handbuch für forst- u. jagdkunde* (1797) 3, 388.

WACHTELSTREICHEN, *n. subst. infinitiv, dasselbe wie* wachtelstrich 1.

WACHTELSTRICH, *m.* 1) *das ziehen der wachteln, wenn sie den norden verlassen oder wieder aufsuchen:* wenn der wachtelstrich anfänget, vierzehen tage nach Bartholomäi. ZINKE *ökon. lex.* 3068. auf den wachtelstrich gehen, *vom jäger, den wachteln auf ihrem zuge nachstellen.*

2) *auch eine schar wachteln, die zusammen zieht:* ein gantzer zug oder flug wachteln, ein wachtelstrich, *a bevy of quails.* LUDWIG 2361.

3) *ein anderes wort, das zu* wachtel *'schlag' gehört und* einem eine wachtel streichen: wenn sie vor dem zapfen sitzen, oder in marketenderhütten ..., da ... wollen sie nichts thun als balgen. solche bärenstecher werden am häufigsten angetroffen; selten findet man einen, der nicht lahme fäuste, lahme arme oder einen wachtelstrich über einen backen hat, und ist doch sein lebtag nie recht vor den feind gekommen. FREYTAG 20, 57 (*bilder* 3, 1) *aus Adam Junghans von der Oelsnitz kriegsordnung zu wasser und landt.*

WACHTELSTRICK, *m. fangstrick für wachteln; in einem mhd. liede als umschreibung für 'schwert':*

wil er niht betrahten,
waz im schaden widervuor
dâ ze Berriute,
dô man im den wahtelstric hin durch die zende reiz?
minnesinger 3, 282ᵃ *Hagen.*

WACHTELTREIBZEUG, *n. wachtelgarn:* an dem wachteltreibzeug sind hamen, himmel und geleiter ganz dieselben, wie beim hühnertreibzeug, jedoch alles von engerem gemäsche. KRÜNITZ 232, 126.

WACHTELWEIBCHEN, *n.:* so giebt die (*lock-*)pfeife den ton des wachtelweibchens pank, pank von sich. *handb. für forst- u. jagdkunde* (1797) 3, 392.

WACHTELWEIBLEIN, *n.:* zů disem (*netz*) braucht der weidmann ein wachtelbein, das in allweg dem wachtelweyblin gleych lautet. HEUSZLIN *vogelb.* 255ᵃ.

WACHTELWEIZEN, *m. ein unkraut, das sich häufig auf den äckern findet, melampyrum arvense, auch* ringelweizen, schwarzweizen, kuhwachtel. NEMNICH 3, 535; *melampyrum, nigrum triticum,* wachtelweitzen, brandweitzen, küheweitzen. FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 75. *der name findet sich auch für melampyrum nemorosum,* blauer wachtelweizen, *melampyrum pratense,* wiesenwachtelweizen *u. a.* LEUNIS *bot.*³ 2, 634. STIELER 2489 *gibt* (*wol irrthümlich*) *an:* bester weizen, wachtelweizen, *robus, siligo. nach* NEMNICH 4, 1325 *heiszt* wachtelweizen *auch die gemeine saudistel, sonchus oleraceus.*

WACHTELWURF, *m. wurf der wachtelgranate, le coup ou tir à perdreaux.* A. C. HEINTZE *wb. der artilleriewiss.* 618: rebhühnermörser, auch steinmörser, nennt man mörser sehr groszen kalibers, welche streugeschosse im hohen bogen zu werfen bestimmt sind. rebhühner- auch wachtelwurf ist der veraltete name für die betreffende wurf-art. *allgem. militär-encyclop.*² 7, 306.

WACHTELZEIT, *f. die zeit, in der die wachteln sich bei uns aufhalten.*

WACHTELZUG, *m., dasselbe wie wachtelstrich* 1: wenn nun die zeit des wachtelzuges (*nach dem süden*) bald ankommen will. DÖBEL *jägerpr.* 2, 204ᵃ.

WACHTEN, *verb. wachen, hüten, warten. ein im ober- und niederdeutschen verbreitetes wort, das aber, da es dem mitteldeutschen verloren gegangen ist, nicht schriftsprachlich geworden ist, schon ahd.* wahtên (*as. nicht belegt*), *abgeleitet von dem subst.* wahta. *das wort erscheint auch im ndl. als* wachten; *anord.* vakta, *dem schwed.* vakta *dän.* vogte *entspricht, ist entweder aus dem deutschen entlehnt oder selbständige bildung von dem verbum* vaka.

1) *am verbreitesten ist* wachten *als 'wache halten'. in dieser bedeutung, dann auch als 'auflauern, aufpassen, ausschauen', ist es in die romanischen sprachen übergegangen. franz.* guetter *prov.* guaitar *ital.* guatare, *aus dem franz. auch engl.* wait. *ahd.* wahtên *wird in glossen mehrfach durch 'excubare' gegeben* GRAFF 1, 678*f. und kommt auch bei* OTFRID *in dieser bedeutung vor:*

oba ther man westi. ther heimo ist in ther festi,
al thaz ungizâmi, wio ther thioh quâmi:
er wachêti bi nôti thanne in theru zîti,
dribi then thiob thanana ûz, ni liaz irgraban sinaz hûs;
bi thiu wahtét alla thia naht, thoh er iz duo ubar maht,
thaz er thaz sin ginerie joh flanton hiwerie. 4, 7, 59;

oba wir wollên wahtên mit gidrahton filu rehtên
mit githankon guetén thes kristes grabes hueten,
thanne sculun wir gigâhen, thaz wir iz anafâhên
mit anderên girâtin, thanne these dâtin;
thaz wir thia wahta irfullen mit anderemo willen,
mit anderemo muate, theiz uns irgê zi gute! 4, 37, 1.

in der späteren sprache kommt dies wachten *in fränkischen und wol auch alemannischen quellen nicht vor, wol aber in bairischen:* es süllen di wachter mit offenär tür wachten in dem wachthaus. *d. städtechron.* 15, 401, 35 (*Mühldorfer stadtrecht*); da er zwên jung herren, von fürstlichem stam geboren, so dieselbigen nacht vor seinem zelt wachten solten, schlaffend fand. AVENTIN *bair. chr.* 2, 139, 10 *Lexer;* hat ain ganze purgerschaft peschlossen, daz alle nacht sollen zween burger wachten oder anstat seiner ain deiglichen (*tauglichen*) schicken. *österreich. weisth.* 6, 161, 10 (*Steiermark, ende 16. jahrh.*); (*die apostel im garten Gethsemane*) sollen demnach allda verbleiben, und wachten. ABR. A S. CLARA *Judas* 2 (1690), 58. *häufig ist die verbindung* steuern und wachten, *in der* wachten *später die an stelle des wachtdienst getretene abgabe (s.* wachen II, 5, *a) bezeichnet:* wer auch bei in in der stat gesessen ist, und waid und wasser mit in suecht, der sol in stewren, wachten und dien, als ander ir purger. *monumenta Wittelsbaccensia nr.* 326 (1351) *in den quellen u. erört. zur bair. u. deutschen gesch.* 6, 414; die hie ze Münichen purger sint, die wachten und steurent mit andern purgern. *Münchener stadtrecht* 212 *Auer;*

prister sollen nit steuern, wachten noch geben zoll.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 201, 724 (*aus Baiern*).

das wort hat sich in den jetzigen bair.-öst. mundarten erhalten und vertritt z. th. ganz wachen (*wie auch* wacht *für* wache *gebraucht wird*): SCHMELLER[2] 2, 842. *Bayerns mundarten* 2, 446 (*bair. wald*). FROMMANN 3, 387 (*Niederösterreich*). HÖFER 3, 264. HÜGEL 184. LEXER 249. *in Wien ist es speciell 'nachwache halten' bei einem kranken oder toten. auch im nd. kommt* wachten *'wacht halten' vor;* wachten, wachte houden, *excubare.* KILIAN 643.

2) *bloss im nd. findet sich* wachten *im transitiven gebrauch als 'bewachen, behüten'.* RICHEY 330. *brem. wb.* 1, 159. STRODTMANN 386. SCHÜTZE 4, 330. DÄHNERT 534. wachten, warden, bewaren, *abscondere, celare, servare. teuthon.* 17; wachten vur schade. *ebenda* 302; wachten, *custodire.* KILIAN 643;

sodder he (*Reynke*) so ersten begunde to smaken,
konde uns wer yeger elte hunt
vor em wachten to nener stunt.
he leyde uns alle tyd syne laghe,
beyde by nachte unde ock by daghe,
unde berovede my alzo myner kynder. *Reinke Vos* 390;

hertzog Wartislaff . . halff inen, das sie den tumb . . mit graben und wellen befesteten, und gepot den hürgern, das sie müsten alle nacht den tumb stark wachten und des tags auch acht darauff haben. KANTZOW *chronik v. Pommern (letzte bearb.)* 190 *Gäbel;* die, so die halb nacht ine bewachet, wan die frischen . . . in die kamer kamen, haben sie sein (*des landgrafen*) bette aufgedeckt und gesagt: 'sieh da, wir wollen euch ine gelibert haben; ir mochtet ine nun hinfurter wachten'. SASTROW 2, 48; (*der graf*) wurdt ein tidtlang gewachted, averst nicht gesettet (*gefangen gesetzt*). RENNER *chr., brem. wb.* 5, 160. *feuer* wachten: wenn das feuer ausgieng, so koste es dem weidelotten, der es wachtete, den hals. HENNEBERGER *preusz. landtafel* (1595) 465. *in Preuszen kinder, kranke* wachten *'beaufsichtigen, pflegen'.* FRISCHBIER 2, 451. *ferner 'sich um etwas kümmern':* wacht dyne dinge, *rem tua cura.* RICHEY 330. *sehr häufig auch reflexiv 'sich vorsehen, wahren, in acht nehmen' vgl. noch* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 494. FRISCHBIER 2, 451; wacht u van hem, *cave illum.* KILIAN 643; dit (*das* 10.) bod eschet, dat ein iewelk minsche sik wol wachten schal vor quader begerte der gryicheit. *spegel des christene minschen* (1501) C 2 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 571. *diese bedeutung erwähnt auch* STIELER: ich will mich davor wol wachten, *ab hac re pulchre cavebo.* 2395; *aus der nordd. umgangssprache:* ich werde mich aber schwohr wachten ihm morgen vor augen zu kommen. HERMES *Sophiens reise* 5 (1778) 698.

3) *auch das intransitive* wachten *hat eine weitere entwicklung im nd. gefunden. aus der bedeutung 'wache halten' konnte die von 'beobachten, aufpassen, in guter oder schlechter absicht, auflauern' hervorgehen:* speculari, wachten. DIEFENBACH *gl.* 545' (*aus einem nd. voc.*), *nov. gl.* 345'; wachten ende bespieden, *insidiari, observare, speculari.* KILIAN 643; auf einen wachten, *servire alicui, observare aliquem, praesto esse alicui.* STIELER 2395. *damit berührt sich wieder die bedeutung 'warten', die das nd. ndl.* wachten (*vgl. den gleichen entwicklungsgang bei engl.* wait) *wol hauptsächlich unter einflusz von* warden, *mit dem es sich mischt, erhalten hat. jetzt ganz allgemein:* RICHEY 330. *brem. wb.* 5, 159. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 494. STRODTMANN 386. WOESTE 313. DÄHNERT 534. SCHÜTZE 4, 330. FRISCHBIER 2, 451; wachten, *expectare.* DIEFENBACH *gl.* 218' (*aus zwei nd. hs.*); *expectare, morari, demorari, opperiri.* KILIAN 643; *expectare, subsistere, custodire.* SCHOTTEL 1439; *expectare, subsistere, opperiri.* STIELER 2395, *wo auch die redensarten* von einem tage zum andern wachten, mit schmerzen wachten *angeführt werden. ein subst. kann im genetiv oder mit präpositionen (namentlich* up) *angeschlossen werden:*

zo Quidbelingeborch sinen hob bot
aber Phylippus dher riche,
dha dher vursten ritterliche
quam ûger magen vile.
mit vroudhen und mit kurzewile
und mit blizscaph manichvalt
wachteten se dhes koninghes halt,
dher dho zo Bavenberge was.
braunschweigische reimchronik 6288;

unde de crone des paradises wachtet juwer. KORNER 35' *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 571. *besonders findet sich* wachten *in der rechtssprache als 'anspruch auf etwas haben':* und vortyget up den knecht alles egendomes und alles rechten, des wy und unse rechte ervene an ene hadden und an eme wachtende waren. *urkunde von* 1370 *bei* HALTAUS 2015; so we up gnade denet, de mach der gnade wachten (*von dienstboten, denen kein fester lohn versprochen ist*). *Verder stat.* 123 *ebenda. noch jetzt westfäl. von einer erbschaft:* da es wol op te wachten, äffer nich drop te smachten. WOESTE 313. *damit berührt sich afries.* wachtia *einstehen, haften für etwas.*

WÄCHTER, WACHTER, *m., eine ableitung von dem subst.* wacht, *die aber später als nomen agentis direct zu* wachen *getreten ist. ahd.* wahtâri GRAFF 1, 679, *mhd.* wahtære wahter *und auch schon mit umlaut* wähtære wæhter, *md.* wechtær; *auch mnd.* wachter. *die umgelautete form kommt am frühesten bei Mitteldeutschen vor, so bei* HERBORT V. FRITZLAR *und in der Limburger chronik, aber auch spätere alem. quellen haben* wächter *neben* wachter, *so die Straszburger zunftordnungen und das Aarauer stadtrecht. im 16. jahrh. haben* LUTHER *und die andren Mitteldeutschen* wechter, *an dessen stelle später* wächter *tritt;* HULSIUS 274 *schreibt noch* wechter (*neben* wächter 272), *in den späteren wörterbüchern steht* wächter. HANS SACHS *hat* wachter *neben* wechter, *auch die Alemannen kennen noch beide formen:* wachter *kommt bei* KEISERSBERG *vor, wird auch von* MAALER *mit angeführt, doch überwiegt* wächter. *oft, z. b. in der* 2, *c aus aus dem Eulenspiegel angeführten stelle, steht* wachter *neben der umgelauteten form. am festesten haftet* wachter *im bairischen:* wachter, *vigil. voc. inc. teut.* C 1' *und in einem andern bei* DIEFENBACH *gl.* 619' *vigil angeführten, wol ebenfalls bair. glossar;* wachter, *vigil, excubitor.* SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 1'. *vgl. auch die belege aus* RÖSCH, SCHMELZL *und den österreich. weisthümern. auch die heutigen dialecte haben* wachter: SCHMELLER[2] 2, 842. HÜGEL 184. *zu berücksichtigen ist noch ein nd.* wachter, *das sich an das verbum* wachten *anschliesst.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 494; STIELER 2395 *verzeichnet es als* wachter, *caulor, provisor, also zu* sich wachten *'sich vorsehen' gehörig, und trennt es ganz von* wächter. *im ndl. heiszt es* wachter *auch für 'wächter'. die nordischen bildungen, dän.* vægter, *schwed.* väktare, *stehen wol unter einflusz des deutschen, daneben* vogter, vaktare. — *die flexion ist stark. selten tritt nach analogie der schwach flectierten nomina agentis in den obliquen casus ein n an:* zwen bierzue (*zur nachtwache*) taugliche wachtern. *österreich. weisth.* 6, 260, 22 (*Steiermark* 1629). *s. auch den beleg aus* WECKHERLIN 3, *a, δ.*

1) wächter *ist zunächst eine person, die wache hält, auf der wache ist gegen feinde und drohende gefahren, vor allem bei der nacht, doch auch bei tage.* DIEFENBACH *gl.* 215' *excubitor,* 545' *speculator,* 616' *vigil,* wechter, wachter; wächter, *procubitor, excubator, episcopus.* DASYPODIUS 450'; wächter, wachter, *catascopus, custos, excubitor, speculator, vigil.* MAALER 480'. *auch die definitionen der späteren wörterbücher weisen in erster linie auf den sicherheitsdienst hin: guardia, sentinella.* KRÄMER 1202; *une garde, qui fait le guet.* RÄDLEIN 1023; *vigil, excubitor, speculator.* STEINBACH 2, 909; *in dieser bedeutung ist aber* wächter *später mehr durch das persönliche* die wache *zurückgedrängt worden:*

nû wâren si über die graben gân,
dô sâhen si die wahtære an den zinnen stân.
DIETMER *d. ged.* 171, 14 (*j. Judith*);

wan der wahter sind viere,
die den turn bewachent,
und sich in diu wer machent,
sô sie werdent gewar,
daz iht lebendes kume dar.
K. FLECK *Flor. u. Blanscheft.* 4278;

sie ilten zuo den schiffen,
die schalmîen pfiffen,
die wahtær pliesen deu horn.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 3161;

wart Ziegenhan in Hessen daz stedechen uf einen morgen frû, als die wechter von der muren waren gegangen, irstegen unde gewonnen. *Limburger chronik* 91, 16 *Wyss;* alsô siht man oft pei der naht flammen auf der tôten greber (*von den feuchten dünsten*) ... oft geschiht denne, daz die wahter daz sehent und wænent, ain englisch kerz prinne auf ains hailigen menschen grab. K. v. MEGENBERG 77, 21 *Pfeiffer;* reht alsô ist in den lüften, wenn der himel den wahtern das nahts offen scheint. 79, 9; zû nacht do die wachter an die wacht giengen. *städtechr.* 4, 63, 9; der wechter aber der auff dem thurm zu Jesreel stund, sahe den hauffen Jehu komen, und sprach, ich sehe einen hauffen. 2 *kön.* 9, 17; also kam Gideon und hundert man mit im an den ort des heers an die ersten wechter, die da verordnet waren, und weckten sie auff. *richter* 7, 19; David aber sas zwisschen zweien thoren, und der wechter gieng auffs dach des thors an der mauren, und hub seine augen auff, und sahe einen mann lauffen allein. 2 *Sam.* 18, 24; wo der herr nicht die stadt behütet, so wachet der wechter umb sonst. *ps.* 127, 1; denn der herr saget zu mir also, gehe hin, stelle einen wechter, der da schaw und ansage. er sihet aber reuter reiten und faren ... und hat mit grossem vleis achtung drauff. *Jes.* 21, 6; o Jerusalem, ich wil wechter auff deine mauren bestellen, die den gantzen tag und die gantze nacht nimer stille schweigen sollen, und die des herrn gedencken sollen. 62, 6; ja steckt nu panir auff die mauren zu Babel, nemet die wache ein, setzet wechter, bestellet die hut, denn der herr gedenckt etwas, und wird auch thun, was er wider die einwoner zu Babel geredt hat. 51, 12; so sol ein ieder under dasselbig fendlin gehörig auff die wacht ziehen ... es sol auch keiner kein andern wächter an sein statt one wissen und erlauben seins hauptmanns bestellen. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 30ᵛ (1573); die wächter, die desz heiligen grabs gehütet, haben viel brüder. LEHMANN 83;

hier wär' ich, durch die thore haben mich
die wächter ohne schwierigkeit gelassen.
SCHILLER 6, 130 (*Phönizierinnen* 2, 1);

er sagte nichts, er wies auf Eresburg,
von deren zinnen deine wächter schauten.
IMMERMANN 16, 69 *Hempel* (*thal v. Roncevai* 1, 7).

2) *das wort erscheint dann in einer reihe von specialisierungen, in denen es sich neben zusammensetzungen erhalten hat.*

a) mhd. wahtære *ist namentlich der burgwächter, der von der zinne oder dem thurm der ritterburg aus ausschau hält und das nahen von feinden meldet:*

Ludewiges wahtære krefteclîchen rief:
wol ûf, ir stolzen recken! wâfen, herre, wâfen!
Kudrun 1360, 2.

er läszt beim morgengrauen sein tagelied ertönen:

der wechter ûf der zinnen saz,
sîn tageliet er sanc. HERBORT v. FRITZLAR 4179.

WOLFRAM *hat dies* wächterlied *in die lieder eingeführt, die den abschied der verstohlen zusammengekommenen liebenden schildern:*

frouwe, ez ist zît:
gebiut mir, lâ mich varn.
jâ tuon ichz dur dîn êre,
daz ich von hinnen ger,
der wahtære diu tageliet
so lûte erhaben hât. WALTHER 89, 35.

die neuere litteratur kennt diesen wächter, *wenn sie mittelalterliche verhältnisse schildert:*

der wächter, als er sie erblickt,
giebt mit dem horne laut,
ein knappe geht zur pforte, rückt
das guckloch auf und schaut.
v. NICOLAY *verm. ged.* (1792) 1, 53.

b) in der stadt versieht man unter dem wächter *den thurmwächter, der wenn gefahr droht und bei bestimmten gelegenheiten die glocken zu läuten und zu blasen hat:* unde swem si (*die bürger*) die gloggen enphælhent, der ir wahter haizzet unde ist, der hat auch den gewalt von der stat, swenne er iwer siht oder raup hœret oder diupstal oder zerworfnusse under den burgern oder gesten, so sol er an die gloggen slahen durch fride unde durch bezzerunge. *stadtbuch v. Augsburg* 23, 3 *Meyer;* so sol man uf dem wendelsteine ze der probstey und uf dem wendelsteine ze sant Peter uf iedwederm turne haben einen biderben wachter. *Zürcher stadtbücher* 1, 133 *Zeller-Werdmüller* (*v.* 1340); der wächter uf dem münster sol ouch tag und nacht umb sich sehen und horchen, wo ein solich geschrei oder gelouse sich in diser stat oder im burghanne machet. *Straszburger zunftordnungen* 27 *Brucker;* hörst dem wachter zû uff dem turn und sprichst, beyt, ich můsz hörn wasz lieds will er machen. KEISERSBERG *geistl. spinnerin* b 6ᵇ.

c) weiter sind wächter *die sicherheitsbeamten, die allein oder zu mehreren in der stadt umhergehend (ihre wache pflegt sich im rathause zu befinden) die ordnung aufrecht erhalten, verbrechen verhüten, schuldige festnehmen:* ich sucht des nachts ... aber ich fand in nicht. es funden mich die wechter, die in der stad umbgehen, habt ir nicht gesehen den meine seele liebet? *hohel.* 3, 3; es habend auch min herren räth und drisyg angsächen, das sy fürhin alwägen in der statt zwen wechter haben wöllend. *stadtrecht v. Arau* 132, 22 *Merz* (1487); (*Eulenspiegel*) gieng für daz rothusz und begund zû fluchen und hüw mit eim alten messer in daz pflaster, das daz feür darusz sprang. da daz die wechter horten, da warend sie bald uff und lieffen hinnach ... da luf er für den wachtern hin. *Eulenspiegel* 49 *neudr.;*

die wechter solt man wol belonen,
dasz sie allzit hettind gůt acht,
im tag, darzů ouch bi der nacht.
N. MANUEL *klagred* 446 *Bächtold;*

jetzt in und auszerhalb der stat
Wienn tag und nacht ir wachter hat.
umb die stat gehn sie hin und her,
Hans Piesch ist hauptman, wachtmaister.
SCHMELZL *lobspruch* 1437.

zuweilen s. v. w. gerichtsdiener, scherge: so haben büttel und wechter an inen (*den unordentlichen studenten*) zu ziehen und disciplinieren. MATHESIUS *historie Christi* 2 (1571), 112ᵃ;

nun het sich diesen abent eben
ain dotschlag in der stat pegeben,
das die wachter in dieser gassen
an der huet in der finster sassen,
warten des mörders an dem ent.
HANS SACHS *fabeln* 2, 218, 125 *Götze;*

derhalben halt zu aller stund
fein eingezogen deinen mund
und sag nicht bald was du vernomn,
dasz du nicht möchst zu thun bekomn
mit leuten, die desz wächters gifft
an ihren guten nahmen trifft.
RINGWALD *laut. warh.* (1598) 134.

besonders ist es der nachtwächter, der mit horn und spiesz versehen, die straszen abgeht und die stunden ausruft: der wächter ruft die stunden aus, *vigil clamat horas.* STIELER 2394; der wachter soll al stund ausrueffen: merckt ihr herren und last euch sagen, die glock hat sechs geslagen, hüets fewr ... *Scheirer dienstordnung bei* SCHMELLER² 2, 843;

zween wächter, die schon manche nacht
die liebe stadt getreu bewacht. GELLERT 1, 137;

der wächter, der das dorf bewacht. HÖLTY 24 *Halm,*

des wächters schreien: hört ihr herr'n!
der glocken läuten oder schlagen
wird deine träume nicht verjagen. GOKKINGK 2, 138;

unser licht noch spät
sieht der wächter brennen. VOSS 5, 15;

auch thut mit horn und trägem mund
den glockenschlag der wächter kund,
und warnt, die häuser vor gefahren
des lichts und feuers zu bewahren. 6, 211;

er tastete sich ... in die stadt zurück, worin eben der wächter eins abrief. IMMERMANN *epigonen*² 1, 236. *sprichwörtlich:* wo der wächter nicht wacht, da wacht der dieb. GRAF u. DIETHERR *rechtssprichw.* 286, 16. *während früher der wachtdienst bei den bürgern reihum ging (was auf dem lande wol auch jetzt noch vorkommt), wird er später besonderen, dafür besoldeten leuten anvertraut.* wächter *wird so zur berufsbezeichnung:*

so ist erlaubt ze liegen den
wachtern,
waidlüten und den bulern. HÄTZLERIN 67, 1;

wann wachtern schlaffen so vil trůeg
als wachen, und man sy nit schlůeg,
noch inen ir spiesz darfen zůg,
sy trunckhn, das sich die zeffich půg.
RÖSCH v. GEROLDSHAUSEN *wunschspruch* 579 *Fischnaler*

d) wächter *kann auch die wache auf dem schiffe sein:*

im schiffe schlummert alles friedlich
und selbst der wächter nickt am steu'r.
IMMERMANN *Tristan* 364;

ferner der strandwächter, der feuerwächter u. dgl. in andren fällen tritt das moment des wachehaltens gegen gefahren zurück hinter das der aufsicht, wartung, pflege. so kann wächter *der zöllner, der forstaufseher, der krankenwärter sein u. a. im bergwesen findet es sich als berufsbezeichnung bei den steigern und bei den arbeitern am hochofen, die sich eine gute kenntnis in der wartung eines gehenden hochofens erworben haben.* C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 602.

3) *eine erweiterung der bedeutung von* wächter *hat sich in einer reihe von bildlichen wendungen angebahnt. gelegentlich wird auch ohne ausgeführtes bild das wort in der übertragenen bedeutung gebraucht.*

a) wächter *von gott, den engeln, den lehrern und führern des volkes gesagt, entstammt hauptsächlich der bibelsprache:*

α) von deme spricht her Ysayas der propheta: custos qui de nochte, herre, du bist ein hutere und ein wachtere des nachtis. *altd. predigten* 1, 126, 29 *Schönbach;*

o herre got, nihm unser war,
sey unser wechter immerdar,
unser schützherr und regirer,
ja auch könig und heerfürer.
M. WEISZE *bei* WACKERNAGEL *kirchenl.* 3, 371, 5.

β) und ich sahe ein gesichte auff meinem bette, und sihe, ein heiliger wechter fur vom himel erab, der rieff über laut, und sprach also, hawet den bawm umb ... solchs ist im rat der wechter beschlossen und im gesprech der heiligen beratschlagt, auff das die lebendigen erkennen, das der höhest gewalt hat über der menschen königreiche. *Dan.* 4, 10;

hilf gott! es öfnet sich des himmels pforte,
ein heilger wächter fährt im glantz herab.
GÖTZ *ged.* 23 *neudr.;*

was soll ich gleich einem diebe ein leben länger verheimlichen, das mir schon lang im rath der himmlischen wächter genommen ist? SCHILLER 2, 203 (*räuber* 5, 2 *schausp.*); ach, sprach die gräfin oftmals mit zärtlicher wehmuth, wärs doch im rathe der wächter beschlossen, dasz wir beide zu gleicher stunde ins dunkle grab hinüber schlummerten. MUSÄUS *volksmährchen* 3 (1805), 259;

ihr völker, die der wächter schlusz
dem weisen zepter (*Friedrichs* 2) längst bestimmet,
den des gesalbten arm itzt nimmet,
begleitet ihn. PFEIL *u.* LANGE 76 *neudr.*

γ) gott der wolle dich umbgeben,
seiner wächter grosses heer
müss' umb dein geleite schweben,
dasz kein unfall euch gefähr'. S. DACH 687 *Österley;*

gott geebe seine gnaade,
dasz durch den langen weeg dier gantz kein unheil schade,
er sey stets selbst umm dich, und seiner wachter hut,
wind, wetter, see und land, die seyn dier fromm und guut.
FLEMING 87.

δ) also soll ein yglicher pfarrer odder geystlich regent eyn bischoff, das ist auffseher, ein wechter seynn, das ynn seiner statt und bey seynem volck das evangelium und der glaub Christi gebawett werde. LUTHER 7, 631, 2 *Weim. ausg.;* alle ire wechter sind blind, sie wissen alle nichts, stumme hunde sind sie, die nicht straffen können, sind faul, liegen und schlaffen gerne. *Jes.* 56, 10; aber in zinszbüchern und geltnetzen sind sie recht bischoff, das ist auffseher, und nit blind wächter. FRANCK *morie encomion* 56*;

euch, euch hat seinem volck zu nutz ...
got als einen wächtern gegeben.
WECKHERLIN 1, 215 (*Od.* 2, 5) *Fischer.*

b) gestirne als wächter (*s.* wachen II, 1, *e, β*):

ihr sternen, die ihr wachter seyd,
bey dunckel-stiller einsamkeit,
last eure fackeln heller schimmern.
MÜHLPFORTH *ged.* 878;

der abend schickt die goldne schaar der sterne,
als wachter seine erde zu behüten.
IMMERMANN 12, 31 *Hempel;*

die gestirnten himmels-scheiben
wollen gleich als stehen bleiben
über euch und eure zier.
tausend. tausend kleiner wächter
treiben ein sehr laut gelachter
euch zu ehren für und für. FLEMING 354 (*oden* 3, 1).

c) die uhr als wächter:

die glock ist unser wächter und saget uns die stunden,
nicht die, die kummen sollen, nur die, die weg sich funden.
LOGAU 3, 121, 13.

d) thiere als wächter:

α) deszgleichen spricht Columella, welcher knecht hat seinen herrn lieber dann der hund, wo ist ein getrewerer weggefert, wo iendert ein gewächiger wächter. SCHAIDENREISZER *Odyssee* (1570) 226*; ein guter wächter desz nachts ist ein gans, und besser als ein hund. COLER 876 *bei* HENISCH 1, 1349;

säumend hatte die wacht zehn winterstunden vollendet.
und der geflügelte wächter den tag hellkrähend verkündigt.
Voss *idyll.* 6, 2.

β) die gänsz, als die krench, habend ire wächter und fürer. HEUSZLIN *vogelb.* 63*; dasz der merer theil in sölchen steckmuscheln kleine kräbsle gefunden werdend, welcher inen sol von natur zůgäben seyn als ein hůter oder wächter. FORER *fischb.* 138*.

e) von abstracten: der innerliche wächter, das liecht der vernunfft, der zeuge, der nimmer gar still schweiget, nemlich das gewissen. *Simpl.* 2, 152, 12 *Kurz;* die gespielschaft ist der scharfsichtigste wächter, dem nichts (*kein fehler*) entgeht. JAHN *turnkunst* 170; euer zauber hat um mich bewunderung, erinnern und hoffen, anmuth, freude, kindliches gefühl wie wächter gestellt, denen mein selbst nicht vorüber entrinnen kann. IMMERMANN 16, 525 *Hempel* (*Hofer* 4).

f) verbreitung hat auch die wendung 'einen zum wächter über etwas setzen' *gefunden:* geschach des herrn wort zu mir, und sprach, du menschenkind, ich hab dich zum wechter gesetzt über das haus Israel, du solt aus meinem munde das wort hören, und sie von meinet wegen warnen. *Ezech.* 3, 17; den frieden hütet jetzt ein ewig geharnischter krieg, und die selbstliebe eines staats setzt ihn zum wächter über den wohlstand des andern. SCHILLER 9, 89;

in vester mauren mitte
blüht eine frische welt,
da ward die milde sitte
zum wachter wohl bestellt;
die hat gar treu gehütet
den anvertrauten schatz ... SCHENKENDORF 181.

4) *in der neueren sprache ist* wächter, *in verbindung mit präpositionen oder einem genetiv, sehr häufig. seine bedeutungssphäre ist eine weit umfassendere als früher, entsprechend den gebrauchsweisen, die sich bei* wachen *entwickelt haben, da das wort zu diesem verbum in nahe beziehung gebracht wird.*

a) (karl d. gr.) der herr von Europa, ... der unermüdliche gesetzgeber seines volkes, der wächter über die rechtgläubigkeit seiner zeitgenossen, zählt auch selbst die eier, welche ihm seine verwalter von den gütern schicken. FREYTAG 17, 320 (*bilder* 1, 6);

nie soll ob meinem (*des Rheins*) hort
ein wälscher wachter sein. ARNDT *ged.* (1860) 413;
gestrenger herr, ich bin dein waffenknecht
und wohl bestellter wachter bei dem hut.
SCHILLER 14, 356 (*Tell* 3, 3);

der einsame wächter am krankenbette. HEYSE *nov.* 5, 248 (*am todten see*); der alte hausmeister soll noch lange nach seinem (*des neuen herrn*) antritt dort unten in dem thorhäuschen gewohnt haben, ein treuer wächter an der gruft seiner geliebten herrschaft. STORM *werke* 2, 273 (*der spiegel des Cyprianus*).

b) in verbindung mit einem genetiv ist wächter *hüter, bewahrer, beschützer:* wächter der keuschheit, *custos pudicitiae.* STIELER 2394; fürsten sind wächter des gemeinen wesens, *principes pro republica excubant. ebenda;*

und Stamfords wächter
wirst du, gerechter
im himmel, seyn! GOKKINGK 1, 243;

gegen Friderichs heer musz Ludwig ziehen. zum wächter
Bayerns läszt er den feind, den er bestreitet, zurück.
SCHILLER 11, 73 (*deutsche treue*);

Beatrice. des redlichen Diego greises haupt!
Isabella. der treue wächter deiner kinderjahre.
14, 102 (*braut v. Mess.* 4, 3);

zeuch hin, erlauchter Ludwig, Baierns ruhm!
und diese schwerter, die wir deiner huld
verdanken, sei'n die wachter deines thrones!
UHLAND *Ludwig d. B.* 1. *aufz.;*

mich aber lasz als wächter hier der gräber!
ich will bei ihnen sitzen tag und nacht.
IMMERMANN 16, 116 *Hempel* (*thal von Ronceval* 5, 13);

ihr setztet mich an die spitze der wächter dieser gesetze, und ich habe sie ... in ihrer würd' und kraft erhalten. KLINGER 2, 334; nur sie (*die gelehrten*) sind die wächter der bedrohten menschheit. 12, 174; wo sind die wächter der kindheit, die leithände beginnender kraft, die wegweiser der jugend? JAHN *volksthum* 170; haben sie das volle vertrauen

zu der gegenwärtigen verwaltung der finanzen, dasz sie einen strengen und treuen wächter des konstitutionellen rechts auf seinem posten finden. v. Bismarck *reden* 5, 27 *Böhm. auch auf abstracta usw. übertragen:* theils aber auch sollte das gefühl dieses organs (*der zunge*) der prüfende wächter unsrer gesundheit werden. Herder 13, 295 (*ideen z. philos. d. gesch. d. menschheit* II) *Suphan.*

c) wächter *mit dem persönlichen pronomen verbunden:* gehe nur immer hin, (*herde*), du kleiner überrest meiner haabe! von deinem wächter, und deinem schlächter entgegen. S. v. Birken *Pegnesis* 1, 127.

b) wächter *findet sich jetzt auch in der bedeutung 'aufpasser, auflaurer':*

da hat kein neid der reizung widerstrebt,
womit du mich an hals und brust geschlossen,
da sah uns auch bei selbst erwünschter ruh
kein wächter zu. Günther 52 *Futda;*

(*der bär*) späht, von woher die imme fleucht und wohin sie ihre waben verbirgt. so schleicht er dann bey nachtzeit herbey, ein fleisziger wächter, und leeret die fülle reinlich aus. Fr. Müller 1, 22; wie seine (*Pauls*) mama, die grosze Katharina, seine jugend und sein mannesalter bis an ihr ende von wächtern und auflaurern hatte belauschen lassen. Arndt *wanderungen* 21; ich zog eine künftige zeit ganz nahe zu meiner einbildungskraft herbei, eine schönere zeit, da man nicht mehr die schlechten menschen zu geheimen aufsehern über die guten bestellt, sondern umgekehrt. ich dachte mir, wie viel besser es alsdann seyn würde, wenn lohnsüchtige wächter durch erlogene gefahren nicht länger fürsten und völker mit argwohn erfüllten und sie ängstigten. Börne 2, 74. *s. auch* wacheruf.

c) *der bildliche gebrauch von* wächter (*vgl.* 3) *hat dazu geführt, dasz das wort sich als appellativ für thiere und concrete gegenstände festgesetzt hat.*

a) wächter *als wachhund:*

so bellet dann das hündlein dein,
sauberliches mägdlein!
'ruf den wächter leise ein,
schweig still und lasz dein fragen sein!'
Uhland *volksl.* 678;

dasz eyn jeder hauszvatter treierley geschlachte hunde stäts habe inn seinem hausze. eyns so man die wachthund oder die wächter nennet, die sollen den hof verwahren, damit er vor dieben . . . verhütet werde. Sebiz *feldbau* (1580) 146;

ja, ja, ihr lauft so auf der liste mit!
wie dachs und windspiel alle hunde heiszen;
die eigne race aber unterscheidet
den schlauen spürer, den getreuen wächter,
den flücht'gen jäger. so auch mit den menschen.
Schiller 13, 72 (*Macbeth* 3, 4).

auch als name, besonders bei schäferhunden:

he, wie der satan bellt! noch einmal sag' ich es, Wächter:
steinigen thu ich dich gleich, wo du ehrliche reisende anpackst! Voss *idyll.* 11, 1;

Wächter sogar auch
knurrete, spitzend das ohr. 172;

s' kommt regen, fährmann. meine schafe fressen
mit begierde gras und Wächter scharrt die erde.
Schiller 14, 273 (*W. Tell* 1, 1);

da fing Wächter an zu horchen,
knurrte nach dem lindenbaum. J. Fr. Kind *ged.*

b) wächter, *auch* wachender würgvogel, wahrvogel *heiszt* der grosze würger, *lanius excubitor, ein raubvogel, der durch ein scharfes geschrei die kleinen vögel von der gegenwart eines habichts, sperbers oder falken benachrichtigt, sie warnt.* Naumann *vögel* 2, 7. Brehm *thierleben*[2] 5, 480. Frischbier 2, 451. *aus einem ähnlichen grunde heiszt* wächter *die* warneidechse, *tejus monitor, die aus furcht vor den krokodillen pfeifen und die menschen warnen soll.* Oken 5, 621; *ndl.* wachterhagedis. *ferner ist* wächter (pinnenwächter) *ein kleiner krebs, der die hüstermuschel, pinna, bewohnt und nach dem alten glauben ihr zum schutze gegen fische beigegeben ist.* 5, 349. *vgl. auch den beleg aus* Forer 3, *d, β.*

c) wächter, *vigiles, circitores werden die zwei vordersten sterne in der figur des kleinen bären genannt, die man als hüter des nordpols betrachtete.* A. v. Humboldt *kosmos* 3, 360.

d) *in der technischen sprache bezeichnet* wächter *mehreres, das zur controle und zum probieren dient. im bergwesen ist es ein hammer, der am rade mit herumgeht und ein zeichen gibt.* Frisch 2, 411: wechter oder wecker, ein hammer, der mit dem kunst-rad, wenn es einmal herum gehet, sich in die höhe ziehet, und uff ein klingend metall wieder niederfället, und meldet, ob das rad geschwind oder langsam oder gar nicht gehet. Schönberg *berginformation* (1687) 105. *beim wasserbau versteht man unter* wächter, *auch* stöhne, knast *oder* anschlag (*holl.* steune, steunsel, wagter, *franz.* garde) *genannt, einen kleinen streben von holz oder eisen, der hinter den thüren der in den deichen liegenden schleusen und sielen angebracht wird, damit sie sich um so sicherer beim eintritt der flut von selbst verschlieszen.* Benzler *deich- und wasserbau* 2, 193. *bei den schönfärbern ist* wächter *oder* stahl *ein werkzeug, womit die farbe der blauküpe probirt wird, ob sie schön färbt, eine kleine hölzerne scheibe, in deren mittelpunkt eine kleine hölzerne spille mit etwas wolle steckt und die in die küpe gethan wird, so dasz sie auf der farbe schwimmt.* Jacobsson 4, 247. *auf den glashütten nennt man* wächter *oder* wächterstück *die scheiben, die zur probe an den pfannen angesetzt werden und aus deren verhalten, wenn sie sich biegen oder schmelzen wollen, der glasmaler abnehmen kann, ob er mehr zuschüren darf.* 4, 570.

e) *bei den buchdruckern findet sich zuweilen* wächter *für custos, die unter der letzten zeile jeder seite stehende angabe des ersten wortes oder der ersten silbe der folgenden seite; die gewöhnliche verdeutschung ist* hüter, *s.* Klenz *die deutsche druckersprache* 69.

f) *seltsam ist* wächter *für einen an der strasze liegenden kothaufen. der ausdruck ist, wenigstens in Süddeutschland, weit verbreitet, angegeben aus Basel* Seiler 307 *und Wien* Hügel 184. Wander 4, 1722 *führt als österreichisch an:* er setzt einen wächter an den weg. *die wendung reicht bis ins 16. jahrh. zurück:* streiffete er flugs seine hosen ab, und setzete einen wechter in einen asch vol milch, und rürets umb. Luther *tischr.* 215[b];

in oesz der wirt in kuchen kuckt
und sicht den dort, wie dasz er druckt,
spricht: dasz dich dort anstosz das grün,
was setzst zum feur für wächter hin?
ist dir nit weit genug der hof?
Fischart *Eul.* 10783 *Hauffen;*

hierauff ohn alle scham die hosen nieder macht'
und einen wechter hin auff tisch' und tuffel setzet.
Scherffer *grobianer* 249 *bei* Drechsler 268.

Liebrecht *zur volkskunde* 353 *erinnert zur erklärung an den brauch der diebe bei gewaltsamen einbrüchen vor der thür des betreffenden hauses einen kothaufen zurückzulassen, der vor entdeckung sichert so lange er raucht.* wächter *müsste dann zunächst der gaunersprache angehören, was indes nicht der fall ist. wahrscheinlich hat man die an der thür postierten haufen scherzhaft als wächter, thürwächter genommen. noch jetzt bezeichnet* wächter *solche auffällig daliegende haufen, während allerdings die belege auf die allgemeinere bedeutung 'excremente' hinweisen. vielleicht ist noch eine stelle aus* Gengenbach *hierherzuziehen, wo es, nachdem vorher die reinigkeit gerühmt worden ist, heiszt:*

dry ding begert disz gouchisch gschlecht:
die nacht, den winckel und den wächter.
disz geüch sind all düfels vorfächter. 8, 74 *Gödeke.*

wächter *müszte hier allgemein 'kot, schmutz' sein.*

WÄCHTER, *adv. wahrhaftig, traun, in Appenzell* Tobler 437. *wol eine weiterbildung von* wäger.

WÄCHTERAMT, *n.:*

die kammerthür ist offen,
und die berauschten kämmerlinge spotten
mit schnarchen ihres wächteramts.
Schiller 13, 45 (*Macbeth* 2, 4);

es sitzt als pförtnerin (*des himmelsraums*) die liebe,
die hoffnung trägt das wächteramt. Arndt *ged.* (1860) 321;

zum hunde spricht er (*Jupiter*): wache fleiszig!
hüt eifrig trift und haus . . .
das wächteramt ist schwer. Hagedorn 2, 115;

er hatte sich eine hündin vom Ulmer rasse angeschafft, .. und das geschlecht, das aus seinem hause ausging, hatte das wächteramt auf bauernhöfen. Auerbach 17, 186 (*schatzk.* 1).

WÄCHTERCHEN, *n., dimin. zu* wächter. *als anrede an einen hund:*

Wächterchen, nun mit vernunft, wie du pflegst, mir die schafe geweidet! Voss *idyll.* 11, 62.

WÄCHTEREI, *f.* 1) *das wächteramt, die thätigkeit des wächters:* und allmählich fand der wächter, dasz es nicht der härteste dienst sei, solche gäste zu geleiten, und wie die Griechin ihn des näheren über wächterei und jagdhantierung befragte, war seine zunge gelöst. Scheffel *Ekkeh.* 26. *auch die wohnung eines wächters.*

2) *mit engerer anlehnung an* wachen, *das fortgesetzte wachen, aufpassen.*

3) *ein anderes wort ist ostfries.* wachterē ten Doornkaat Koolman 3, 494 *warterei, gewarte, verbalsubst. zu* wachten *warten.*

WÄCHTEREIDECHSE, *f. die warneidechse s.* wächter 6.

WÄCHTERGANG, *m. der für den wächter bestimmte gang längs der stadtmauer oder auf ihr.* GENGLER *d. stadtrechtalterthümer* 22: Martin folgte ihm willig, aber mit mühe, denn in dem einsamen wächtergange des thurmes hatte er seine sehnen zum klettern allzu sehr erhärtet. ARNIM *kronenwächter* 1, 44.

WÄCHTERGELD, *n. was an die wächter zur entlohnung gezahlt und von den bürgern als abgabe erhoben wird, wachgeld.* HAYME *jurist. lex.* 1292; *merces vigilum nocturnorum vel excubiarum collecta.* FRISCH 2, 411. ADELUNG; *bei* STIELER wächtergelt, *excubiarum collecta.* 682.

WÄCHTERGESANG, *m.:* dahero im wächter-gesange noch jetzt geruffen wird: bewahrt das feuer und auch das licht. ZEDLER *univ. lex.* 52, 414.

WÄCHTERGLOCKE, *f. glocke, die abends einmal oder mehrmals geläutet wird als zeichen, dasz jetzt nächtliche ruhe zu herrschen hat und die nachtwächter ihren dienst antreten, s. auch* wachtglocke: where ymands der abendts, nach deme die gewonlichen wechterglocken geleutet, one geleute (*l.* geleuchte) auf den gassen gehen wurde. MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 280; so sol hinforder nicht gestatt werden, das niemandes des abends nach der wechterglocken eynicherley juchtzen noch ander geschrey auf der gassen machen noch ane redliche ursachen oder geschefften one licht . . gehen (*soll*). *Jenaer stadtordnung* (1540) 53 *Michelsen;*

hör' ich vom fernen städtlein dumpf
der wächterglocke spat getön
halb hörbar übern see herwehn.
Voss *ged.* 2 (1795), 284.

WÄCHTERHAUS, *n.*

WÄCHTERHÄUSLEIN, *n., dimin. zu dem vorausgehenden, schilderhäuschen für die wache, a watchman's shelter.* LUDWIG 2361. *s.* wachthäuslein.

WÄCHTERHORN, *n. cornu vigilum.* STIELER 476; *cor dont les archers du guet sonnent à certaines heures.* RONDEAU:

da schallt mit scharfem stoszе das wächterhorn vom thurm.
UHLAND *ged.*[2] 368;

ich sprach ein rauhes deutsch in hast und zorn,
es dröhnte wie vom thurm das wächterhorn.
C. F. MEYER *Huttens letzte tage* 34;

er begann ein lied zu singen, womit er oftmals die klosterschüler ergötzte, wenn sie in seine turmstube entwischten, ihn am bart zu zupfen und mit dem groszen wächterhorn zu spielen. SCHEFFEL *Ekkeh.* 29.

WÄCHTERIN, *f. foemina cavens, curans, sollicita, expectans.* STIELER 2395. *zu nd.* wachten *'hüten, warten'.*

WÄCHTERIN, *f.* 1) *foemina custos, excubias et vigilias agens.* STIELER 2394. *bildlich:*

von loube hetens (*die liebenden*) ein geberc,
daz in der Meie worhte.
des wärens âne vorhte
und pflac ir nieman über al,
wan diu vil liebe nahtegal
diu was ir wahtærinne.
K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 3165;

diu Sterke pflac der porten . . .
din marschalc was Verstendikheit.
der was der guote Wille bereit.
diu Sorge din wahtærinne was.
Mai u. Beaflor 177, 19 *Pfeiffer;*

die öffentliche meinung, diese erhabene sonne und unbestochene wächterin, die alles an den tag bringt. BÖRNE 2, 311.

2) *die wärterin, die des nachts bei wöchnerinnen und kranken wacht und ihnen an die hand geht.* AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 2094: ich erklärte den zustand des fräuleins für verschlimmert, ich ernannte die bejahrte freundin zur nächtlichen wächterin. IMMERMANN *epigonen*[2] 1, 90. *bildlich, mit angeschlossenem genetiv, schon zum folgenden überleitend:* meins willen pflegerin, meins leibes auszwarterin, meiner und irer eren teglich und nechtlich wachterin was sie unverdrossen. *ackermann aus Böhmen* 15, 2 *Knieschek.*

3) *mit genetiv, hüterin von etwas:* er . . . brachte durch drollige einfälle selbst die gestrenge wächterin der etikette, die gräfin Vosz zu respectwidrigem lachen. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 148. wächterin über etwas: als ich die neueste arbeit über die geschichte der Wiener universität las, wo die theologische fakultät als die höchste über die anderen zur wächterin bestellt war und wo sie als richtiges inquisitionsgericht diese funktion vollführt hat. R. VIRCHOW *bei* FLATHE *deutsche reden* 1, 626.

WÄCHTERKREBS, *m. der in den schalen der muscheln sich aufhaltende krebs, der ihnen gewissermaszen als hüter beigegeben ist, s.* wächter 6, *b:* so dann eins oder mer (*fischlein*) in die schalen kommen, so klübt das wächterkrübsle die muschel, zů stund beschlieszt sy die schalen zů. FORER *fischb.* 138[b].

WÄCHTERLEIN, *n., dimin. zu* wächter. *vom thurmwächter:*

ach, wachterlin, mit deinem schal,
hast du mich ser erschrecket.
HÄTZLERIN *liederb.* 1, 19, 18.

WÄCHTERLIED, *n.:* wilder gesang und kriegslärm erschallte noch im untern saal. der junge bruder . . . hatte sein wächterlied wieder angestimmt. SCHEFFEL *Ekkeh.* 181. *in der litteraturgeschichte eine art des tageliedes, der weckruf des wächters an die im geheimen zusammengekommenen liebenden:* wenn Ulrich von Lichtenstein die herkömmlichen wächterlieder tadelt, weil es in wirklichkeit nicht vorkomme, dasz ritter und frau einen einfältigen und unsichern turmwächter zum vertrauten geheimer besuche machen . . und wenn er selbst in seinem liede eine dienerin den nahenden morgen verkünden läszt. FREYTAG 17, 523 (*bilder* 1, 11).

WÄCHTERLOHN, *m.*

WÄCHTERORDNUNG, *f., dasselbe wie* wachordnung.

WÄCHTERRATTEL, *f. die klapper oder schnarre, deren sich an manchen orten die nachtwächter an stelle des horns bedienten, cresselle, crecerelle.* RONDEAU. CAMPE.

WÄCHTERRUF, *m.* 1) *der ruf der wächter bei drohender gefahr, clamor vigilum.* STIELER 1628: da schlug der hufritt der reiter rasselnd und hohl auf, wie wenn sie über eine hölzerne brücke ritten. noch blieb's still, kein wächterruf. SCHEFFEL *Ekkeh.* 86. *übertragen:* die besonnenen männer traten gegen die neuerung auf und erhoben sogar im wochenblatt den wächterruf. *jugenderinnerungen eines alten mannes* 379, unter den älteren männern aber fanden die politischen wächterrufe der patriotischen schriftsteller zwar vereinzelte zustimmung; die starke leidenschaft, welche die that gebiert, erweckten sie nicht. TREITSCHKE *d. gesch.*[2] 2, 5.

2) *das regelmäszige abrufen der stunden durch den nachtwächter:*

dies gefühl der schuld
verfolgte mich von einem wächter-ruf
zum andern hin. KLAMER SCHMIDT *poet. briefe* 84;

spät in der nacht vom wächterruf erweckt. AUERBACH *neues leben* 2, 96.

WÄCHTERSCHAFT, *f. das amt eines wächters:* mir hat er in diesen 8 tagen, die wir freilich, so viel es meine wächterschaft litte, fast ganz dazu anwandten, osteologie und myologie demonstrirt. GÖTHE *im briefw. mit Carl August* 1, 25.

WÄCHTERSCHAR, *f.:*

vor ihnen (*den studenten*) bebt der markt; sie schreyen wie barbaren,
als scheuten sie sich nicht vor meinen wächterschaaren.
ZACHARIÄ 1, 25 (*renomm.*);

rings schlummert in der halle
die trunkne wächterschaar. GOTTER 2, 450.

WÄCHTERSCHREI, *m., dasselbe wie* wächterruf 2. CAMPE.

WÄCHTERSCHUTZ, *m. excubiarum custodia.* STIELER 1948.

WÄCHTERSMANN, *m.:*

der wächtersmann, kopfschüttelnd, der lispelt still die worte,
die ehr'nen angeln knarren, und offen steht die pforte.
A. GRÜN 3, 68 (*der letzte ritter*).

WÄCHTERSPIESZ, *m. der von den nachtwächtern gewöhnlich als waffe geführte spiesz, a watchman's lanch.* LUDWIG 2361.

WÄCHTERSTEUER, *f. abgabe zur entlohnung der wächter.*

WÄCHTERSTIMME, *f. der laute anruf des wächters: vox vigilum.* STIELER 2167; *a watchman's call.* LUDWIG 2361; *cri de ceux qui veillent ou font la garde.* RONDEAU. *übertragen:* (*ein mann*) dem ich noch verbindlichkeit habe, wenn es auch nur die wäre, dasz seine wächterstimme noch meines namens schonen wollen. LESSING 10, 122 (*eine parabel*).

WÄCHTERSTUBE, *f.:* den hirsch und die vier hasen lieferte er der klosterküche. dann bezog er seine wächterstube. SCHEFFEL *Ekkeh.* 40.

WÄCHTERSTÜCK, *f. auf den glashütten eine zur probe an den pfannen aufgesetzte scheibe. s.* wächter 6, *d.*

WÄCHTERSTUHL, *m.:* ich ernannte die bejahrte freundin zur nächtlichen wächterin . . . drei tage muszte die gesunde kranke im bette zubringen, drei tage hatte die friedensstörerin auf dem wächterstuhl zu versitzen. IMMERMANN *epigonen*[2] 1, 90.

WÄCHTERTHUM, *n. das amt eines wächters.*

WÄCHTERTHURM, *m.:* wächterthurn, da die wächter ir wacht habend, *custodia.* MAALER 480[b]. *besonders auch von einem zur küstenwache dienenden thurm, leuchtthurm, pharus.* KIRSCH 2, 377.

WÄCHTERZEICHEN, *n. das zeichen, das von einem wächter bei drohender gefahr gegeben wird: a watchman's sign.* LUDWIG 2361; *specularis significatio.* STEINBACH 2, 1076; *signal que donne le garde d'une tour.* RONDEAU.

WÄCHTERZIMMER, *n.:* eine winde im wächterzimmer (*oben im thurm*) .. hob .. seine lebensmittel empor. ARNIM *kronenw.* 1, 12.

WÄCHTERZINS, *m., dasselbe wie* wächtersteuer.

WACHTEUFEL, *m. dämon der nicht schläft, in beständiger unruhe ist, s.* teufel *theil* 11, 275 (19, *c*): es war gar ein armes windiges bürschchen, als kind aus Frankreich geflüchtet ... dazu kam, dasz er einen wahren wachteufel wälscher lebhaftigkeit hatte, der meine ohren mit den embryonen seiner künftigen thaten überfüllte. ARNDT *erinnerungen*[3] 138.

WACHTFERTIG, *adj. zur wache gerüstet, wachsam. westfäl.* wachtfeddig. WOESTE 313.

WACHTFEUER, WACHFEUER, *n.* 1) *feuer, das bei den wachtposten unterhalten wird, um sie munter zu halten.* v. EGGERS *kriegslex.* 2, 1279 (*wo* wachfeuer *geschrieben ist, offenbar in anlehnung an* wachen, *während es sonst* wacht *heiszt*): wachfeuer, *ignes nocturni, flamma vigilis, ignis specularis.* STIELER 476; *feu de garde.* RONDEAU. ADELUNG; alle dörfer ... sind verödet, auen und wiesen verwildert, das gehölze durch die wachtfeuer verösigt. S. v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 4; wie oft habe ich diesen helden (*Montecuculi*) in regnigten nächten auf den vorposten sich an ein schlechtes wachfeuer niedersetzen, aus einer versauerten flasche mit den soldaten trinken, und ein stück commisbrod essen sehen. MÖSER *patr. phant.* 1, 46; eine erscheinung trüglicher irrlichter, welche er für die wachtfeuer des lagers hielt, entfernte ihn noch weiter davon. MUSÄUS *volksmährchen* 5 (1505), 27; so kamen sie endlich schon bei finsterer nacht auf einem hochgelegenen, freien platze an. ein kreis bärtiger schützen war dort um ein wachtfeuer gelagert. EICHENDORFF 2, 221 *Dietze;*

> (*Paches*) ergriff mit schneller faust
> und jeder mit ihm, eine fackel, lief
> zum wachtfeur und in jedes ode zelt:
> die flamme loderte durch alle reihn.
> E. v. KLEIST 2, 107 (*Cissides u. Paches*);

> wachfeuer (*handschr.* wachtfeuer) glühen, rothe flammen
> spendende. GÖTHE 41, 113 (*Faust* II, 7025).

ungewöhnlich wachefeuer: finster brütend sasz er am wachefeuer. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 478.

2) *feuer, die in kriegszeiten angezündet werden, um die umliegende gegend vor feindlichem überfall zu warnen.* JACOBSSON 8, 115:

> dasz findes ankunfft wirt da (*auf uns bergen*) g'sehen,
> da kan man in kömlich auszspähen,
> s' warnen das gantze land umbher,
> auff uns rüst man die wachtfeur dar.
> REBMANN *naturae magnalia* (1620) 159;

er (*der sekt*) erleuchtet das antlitz, welches, wie ein wachfeuer (*as a beacon*), das ganze kleine königreich, mensch genannt, zu den waffen ruft. *Shakesp. Heinr. IV.*, 2. *th.* 4, 3; flieht, war die losung, der himmel rot von brand und wachtfeuer, die luft erfüllt vom wehgeschrei flüchtender leute. SCHEFFEL *Ekkeh.* 176. *in der Schweiz auch ein holzstosz, der in kriegszeiten angezündet wird.* STALDER 2, 426.

3) wacht-feuer auf einem wach-thurm nahe an der see, *watch-light at see, the luht of a fire-beacon.* LUDWIG 2362.

WACHTFREI, WACHFREI, *adj.* 1) *von der verpflichtung wachtdienst zu leisten befreit:* wachtfrey, *esento dalle guardie.* KRÄMER 1202; *exemt de faire la garde.* RONDEAU; wachfrei CAMPE; er (*der schöffe*) ist auch wachfrihe. *oberrhein. stadtrechte* 1, 340 (*Miltenberg* 15. *jh.*); auch ist ain gemain beschwerd in dem, das ain rat so vil herren knecht wachfrey gesetzt hat und begert, man woll alle burger, reich und arm, herren und knecht darzu halten, das sie wachen. BAUMANN *quellen z. gesch. des bauernkriegs a. Rotenburg* 138; die erwehlten richter sollen und werden insonderheit darauff gestellt und besoldt und zu zeiten wachtfrey seyn. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 2[b] (1573); alle die under den rennfahnen sollen wachfrey sein, dargegen müssen sie die ersten ausz den lägern, wann die wach abzeucht, auff sein. 3, 107[b]; in der regel soll der soldat vier wachtfreie nächte haben, und den lieutenant nur alle siebenzehn tage eine wache treffen. v. WITZLEBEN *heerwesen u. infanteriedienst*[12] 212.

2) *von der verpflichtung wachgeld zu zahlen befreit:* wachfrey seyn. *to be exempted from paying the warth-peny, to be watch-and ward-free.* LUDWIG 2362; euch (*die pfaffen*) benügt nit, so ir schon in etlichen reichsstetten steurfrei, wacht- und ungeltfrei und wol verwart sitzt. SCHADE *satiren* 2, 142, 7.

WACHTFREIHEIT, WACHFREIHEIT, *f.* 1) *befreiung vom wachtdienst:* wachtfreyheit, *exemption de faire la garde.* RONDEAU; wachfreiheit. CAMPE.

2) *befreiung von der bezahlung des wachgeldes:* wachtfreyheit, *exemption from contributing to watch and ward.* LUDWIG 2362.

WACHTFRISEUR, *m. der die soldaten auf der wache frisiert:* hinter der pritsche hingen ihre sechs zöpfe einträchtig herunter, damit der wachtfriseur dieselben ... neu einflechten könne. IMMERMANN *Münchh.*[3] 1, 23.

WACHTFROHNE, *f. wachen als frohndienst, s.* wacht II, 3, *a.*

WACHTGEBÄUDE, *n.:* werden betrunkene oder kranke personen an öffentlichen orten hülflos gefunden, so liegt es der wache ob, dieselben nach dem nächsten wachtgebäude zu schaffen. v. WITZLEBEN *heerwesen u. infanteriedienst*[12] 236.

WACHTGEBELL, *m. wachsamkeit bekundendes bellen:*

> das traute wachtgebell der hunde.
> C. F. MEYER *gedichte*[6] 8.

WACHTGEDING, *n., dasselbe wie* wachtding: wurden ye zwir, ye zum dritten mal einen tag wachtgeding gehalten. WIDMANNS *Regensburger chronik, städtechr.* 15, 16, 31.

WACHTGEFÄHRTE, *m.:*

> wenn ihr auf meine wachtgefährten stoszt,
> Horatio und Marcellus, heiszt sie eilen.
> *Shakesp. Hamlet* 1, 1.

WACHTGELD, *n. eine von den bürgern erhobene abgabe (ursprünglich als ersatz für zu leistende wachtdienste), von der die wächter besoldet wurden:* wachtgelt, *nummus excubitorius.* DENTZLER 2, 340; wachtgeld, *l'argent de garde.* RÄDLEIN 1023; wachtgeld, was die bürger zahlen zu bestellung der nachtwache. LUDWIG 2362; es ist zů wissen, das in dissem dorff kein kneht kein fisch sol fahen ... uff der almend und der doch dem dorff weder bangelt noch wahtgelt git. *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 14, 284 (*Oberachern, ende* 15. *jahrh.*). *in Preuszen zur ordenszeit wurde diese abgabe von jedem pfluge erhoben.* FRISCHBIER 2, 457. *sprichwörtlich:* so mancher einwohner, so manches wachtgeld. GRAF *u.* DIETHERR *rechtssprichw.* 511. *bei* ADELUNG *u. a.* wachgeld (*s. d.*).

WACHTGLAS, WACHGLAS, *n. sanduhr zur zeitbestimmung der schiffswachen.* BOBRIK 715; wachtglas, *l'horloge marine à bord des bâtiments.* HEINZE *wb. der artilleriewiss.* 618.

WACHTGEMSE, *f.:* wenn sie truppenweise lagern, so stellen sie ... eine wachtgemse (vorthier, vorgeisz) aus, eine weibliche gemse, die ... allein weidet, jeden augenblick sich umsieht und witternd die nase in die luft steckt. TSCHUDI *thierleben*[3] 360.

WACHTGERICHT, *n.:* auszerdem ist noch ein kämmereigericht, ein kriegsgericht und ein wachtgericht (*zu Bremen*). v. KOBBE *Bremen u. Verden* 1, 233.

WACHTGESELLE, *m.:* (*der wächter*) gab darumb seinen wachtgesellen ... übele wort. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 225 *Österley.*

WACHTGLOCKE, WACHGLOCKE, *f.* 1) *dasselbe wie* wächterglocke. *in Strasburg wurde sie dreimal geläutet:* swer aber funden wirt spilende in einem huse oder in einem taverne nach der dritten wahteglocken, der wirt git ein pfunt. GAUPP *stadtrechte* 1, 86 (*Strasburger statut v.* 1249); wer ouch wine git zům zapfen, der soll in menglich geben zů der dirten wahtglocken. *Strasburger zunftordnungen* 574 *Brucker;* umbe die vesperzit kam ein ertbidem der gar merkelich waz. noch do vor naht kam etwie maniger die minre worent. umb die dirte wahteglocke kam gar ein ungeflüeger, der warf gar vil zierkemmin und wüpfele abe den hüsern. CLOSENERS *chronik, städtechr.* 8, 136, 23; bi naht noch der dirten wahteglocken. KÖNIGSHOFENS *chronik, städtechr.* 9, 805, 19.

2) *eine von der wachtstube zu einer schildwache geleitete glocke, die von dieser angezogen wird, wenn die wache ins gewehr treten soll.* JACOBSSON 8, 116.

WACHTHABEND, *adj. part.* 1) *wachtdienst leistend:* die wachthabende besatzung. JACOBSSON 4, 570. *besonders vom anführer der wache:* officier von der wacht oder der wachthabende officier. v. EGGERS *kriegslex.* 2, 1281; der wachthabende officier gebot ohne verzug ihm zu folgen. MUSÄUS *volksmährchen* 1 (1804), 257. *auch subst.* der wachthabende: jede einzelne (*wache steht*) .. unter einem wachthabenden, der je nach zweck und stärke der wache offizier, unteroffizier oder selbst gefreiter sein kann. *militärencyclopädie*[2] 10, 135.

2) *übertragen:* stand er wie ein wachthabender cherub an der bergespforte. DE LA MOTTE FOUQUÉ *sauberring* 2, 94. *auch 'auf der lauer liegend', bildlich:* an seinen (*des namens*) zauber

sind die geleitgeister des menschen geknüpft. geht es ihm nun sehr übel . ., so ändert er . . seinen namen. dann kann ihn der wachthabende schadengeist nicht ergattern. JAHN *merke* 238. *daneben* wachhabend, *s.* wachehabend.

WACHTHAUPTMANN, *m.:* ob nun wohl diese (*stadt-*) wächter die gantze nacht hindurch wache halten musten, so schiene doch auch nöthig zu seyn, dasz sie einen vorgesetzten hatten, welchen man wacht hauptmann oder praefectum vigilum zu nennen pflegte. ZEDLER *univ. lex.* 52, 412.

WACHTHAUS, WACHHAUS, *n. gebäude, in dem wache gehalten wird oder das nur zum aufenthalt der wachmannschaft dient, die wache:* wachthausz, *statio excubitorum.* DENTZLER 2, 340; wachthaus, *corps de garde, maison où on fait le guet.* RÄDLEIN 1023; wachthaus, wachtstube, wacht, hauptwacht, *wachthuis, hoofdwacht.* KRAMER (1719) 257; *auch bei* KILIAN 643 wachthuys *neben* waeckhuys; *die meisten wörterbücher haben* wachhaus (*s. th. mit verweis bei* wachthaus), *sedes excubiarum, domus stationariorum.* STIELER 800; *specula, vigiliarium, custodiarium.* STEINBACH 1, 717. ADELUNG; es söllen die wachter mit offenär tür wachten in dem wachthaus. *Mühldorfer annalen, städtechr.* 15, 401, 35; item hat die gemein ein wachthaus zu Bingen, und wann es sach wäre, dass die stadt feindschaft hätte, müssen wir dasselbig mit 2 personen behüthen und bewachen, wann mir erfordert werden. *weisth.* 4, 608; welcher an der stadt-mauer . . oder auch an wacht-häuszern einigen schaden verübet. *wachtordnung von* 1631 *bei* VOGEL *Leipziger geschichtb.* 462[3]; ein soldat stunt uff der wacht, als es sehr schneyte, hagelte, wehete, so dasz der arme übel gekleydte soldat halb erfroren in das wachthaus lief. WEIDNER *apophth.* 4, 170; wir . . . besiegen die oberste höhe des felsens, und trafen daselbst bey einem wohlgebaueten wach-house zwey stücken geschützes an. *Felsenburg* 1 (1731) 227; es sind wachthäuser einiger invaliden, die . . . die aufsicht über das staatsgefängnisz haben, das in jene felsenmasse gehöhlt ist. v. THÜMMEL *reise* 10, 12 (1805) *von einem zollhause:* in dem . . wachthause lag der zöllner am fenster, die hereinfahrenden frachtwagen anzuhalten. GERVINIUS *leben* 5. *verhaftete werden ins wachthaus gebracht:* hierher mich auf's wachthaus zu ziehn? das soll euch schurken geren'n! FR. MÜLLER 3, 194. *die schlechte luft in den wachthäusern ist sprichwörtlich* (*s.* wachtmeister 4, *c*): in warheit es steht schön, wann man in ihre studierstuben kömmt, und nicht weisz, ob man in einer bauerschencke, oder in einem wachhause ist, vor rauch und stancke. CHR. WEISE *ersn.* 279 (1673).

WACHTHÄUSCHEN, WACHHÄUSCHEN, *n., dimin. zu* wachthaus, wachhaus. *auch für schilderhaus* (*s.* wachthäuslein): wachhäuschen, *petit reduit où une sentinelle se met à couvert contre les injures du temps.* HEINZE *wb. der artillerie* 618. *in Köln* wachhüsche *scherzhaft 'ein ausserordentlich dicker hinterer'.* HÖNIG 166.

WACHTHÄUSLEIN, WACHHÄUSLEIN, *n., dimin. zu* wachthaus, wachhaus: wachheuslein, *specula, casula vigilum.* STIELER 800; wach-häuszlein, *specula.* FRISCH 2, 412; so ist in dem nechst vergangen Nuremberger krieg oder reis ein lantwer mit schrancken auf peden seiten umb die stat gemacht worden und dapei an den strossen, so durch dieselben lantwer gingen, hüt- oder wachheuslein und gatter oder schneller davor gemacht, die man versperren mocht. TUCHER *baumeisterbuch* 210, 23, *auch für schilderhaus:* wachthäuslein, wachhäuslein, *sentinella, ascolta, casino.* KRÄMER 1202; wachthäuslein, schilderhaus, *sentinelle.* RÄDLEIN 1023; wachthäuslein, darin die schildwacht stehet, *a centry-box.* LUDWIG 2362; wachthäuslein, *wachtschilderhuisje.* KRAMER (1719) 257. *bildlich:* gott hat die seele in das wachthäuslein des leibes gestellt. A. KLINGL (1691), *schweiz. idiot.* 2, 1735.

WÄCHTHERR, *m. vorsteher der wache:* drei wachtherren, *triumviri nocturni.* DASYPODIUS 450[a]; die bürgerschaft in Regensburg war in acht wachten geteilt, über deren jede ein wachtherr gesetzt ist. SCHMELLER[2] 2, 842. *in Basel, Zürich ratsherr, dem die aufsicht über die besorgung der wachen der stadt oblag. schweiz. idiot.* 2, 1548.

WACHTHOLZGELD, *n. geld für heizung der wache:* in der landdrostei Osnabrück herrscht ursprünglich für das domizilwesen und manche andre lasten z. b. vogteihäuser oder hausmiethe, wachtholzgeld, nachtwächterlohn, wachen, fuhren . . . der kirchenspielsverband vor. STÜVE *wesen und verfassung der landgemeinden* 186.

WACHTHORN, *n. horn des wächters:*

hat sein wachthorn
nicht versucht,
das der nacht sporn
gibt zur flucht. RÜCKERT *ges. ged.* 6, 106.

WACHTHÜTTE, *f. wachthaus:* wachthütten, wachtthurn, *specula.* DENTZLER 2, 350; diese plochheuser werden auch in winterszeiten zu wachthütten oder heusern gebraucht, also dasz sich die leut vor der kelt erhalten mögen. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 167[b] (1573).

WACHTIG, *adj. vorsichtig:* wachticht, wachtig, *cautus, sollicitus.* STIELER 2396; *zu* sich wachten *'sich vorsehen'. aus dem nd., wo schon mnd.* wachtich *aufmerksam* SCHILLER-LÜBBEN 5, 571.

WACHTKAMERAD, *m. genosse der wache:* wer schützt uns davor, dasz alle sechs gebrüder Piepmeyer sich wieder von sechs wachtkameraden sechs geschichten vorplaudern lassen...? IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 20.

WACHTKERL, WACHKERL, *m. in Liv- und Estland bäuerlicher knecht zu allerhand dienstverrichtungen in und ausser dem hause.* SALLMANN 132. HUPEL 255.

WACHTKNECHT, *m. wachtsoldat. schweiz. idiot.* 3, 732; wachtknecht, *sergeant, viator, satellès.* KILIAN 641. *auch s. v. w. forstknecht, aufseher im walde.* ZEDLER *univ. lex.* 52, 334.

WACHTKOMMANDANT, WACHKOMMANDANT, *m. le chef du poste, le commandant de la garde.* HEINZE *wb. der artilleriewiss.* 618.

WACHTKOMMANDO, WACHKOMMANDO, *m. die zur wache befehligte abtheilung von soldaten.*

WACHTKORB, *m. der korb, in dem der offizier sein gepäck in das wachtlokal schaffen lässt.* HORN *deutsche soldatenspr.* 81.

WACHTKORN, *n., dasselbe wie* wachkorn: vortme so hait myn herre ein recht, dat heischet waichtkorne, dat deit 9 malter. *weisth.* 2, 357 (*Bernkastel* 1351).

WACHTLEHEN, WACHLEHEN, *n. ein lehen, auf dem die verpflichtung lastete, wachen zu leisten oder eine entsprechende abgabe zu entrichten, feudum guardiae.* ZEDLER *univ. lex.* 52, 141.

WACHTLEINE, *f. im seewesen, die leine, an der das wacht- oder loggbrett befestigt ist. bei* BOBRIK 715 wachtlei (*für* -lein, *holl.* lijn?).

WACHTLER, *m., nomen agentis zu dem in Tirol und Kärnten üblichen* wachteln *wehen, fächeln, schwingen. auch als nomen actionis ein einmaliges* wachteln, *ein ruten- oder peitschenhieb.* HINTNER 235. LEXER 248.

WACHTLOHN, *m. n. bezahlung an den wächter, s.* wachlohn: daz man hinnan hin enkeinem wachter, der uf dem rathus und in ünser stat für ünser burger wachet, ze der nacht ze wachtlon nicht mer geben sol dann 8 pfg. *Züricher stadtbücher* 1, 226 *Zeller-Werdmüller.*

WACHTLOKAL, WACHLOKAL, *n.:* der wachhabende . . sorgt dafür, dasz in dem wachtlokal ruhe und ordnung herrscht. *militärencycl.*[2] 10, 136; worauf jede wache den kürzesten weg nach ihrem wachlokal marschirt. KRÜNITZ 232, 45; ein junger mann . . . führte sie mit leidenschaftlichem diensteifer der hauptwache zu . . . das wachtlokal war in einem hause, dessen strohdach durch den weiszen anstrich der wände einen vornehmen schimmer erhielt. FREYTAG 4, 399 (*soll u. h.* 3, 2).

WACHTLOSUNG, *f.:* wacht-losung, -wort oder parole, *wachtwoord.* KRAMER (1719) 257.

WACHTLOTSE, *m. lotse der die wache hat:* als wir ausgestiegen waren, fanden wir den lootsencommandeur, die wachtlootsen und den schifffahrtsdirector, die unsere fahrt für vollkommen gewagt erklärten. ZELTER *an Göthe* 354 (3, 145).

WACHTMANN, *m. einer der die wache hat, s.* wachmann. *in Ostfriesland auch als hundename gebräuchlich.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 494.

WACHTMANNSCHAFT, *f. die zur wache befehligte mannschaft, s. auch* wachmannschaft: apell . ., wo die befehle mitgetheilt und. die wachtmannschaft für den folgenden tag commandirt wird. KRÜNITZ 232, 45. *der plur. auch für die einzelnen wachtsoldaten:* die wachmannschaften sind befugt, personen in verwahrung zu nehmen, wenn der eigene schutz dieser personen . . diese maszregel dringend erfordern. v. WITZLEBEN *heerwesen u. infanteriedienst*[12] 236; diese sechs brüder von der Löwenburg erzählten den andern hessischen wachtmannschaften folgende geschichte. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 19.

WACHTMANTEL, WACHMANTEL, *m. der von den wachtposten getragene mantel:* in der (*kalten*) zeit, wenn die wachtmäntel ausgegeben sind und die posten darin aufziehen. v. WITZLEBEN *heerwesen und infanteriedienst*[12] 217.

WACHTMEISTER, *m.*, *mit der nebenform* wachmeister, *die nur wenig boden gewonnen hat; sie kommt in älterer zeit zuweilen neben* wachtmeister *vor* (*z. b. bei* FRONSPERGER *kriegsb*, 3, 112[2]), *wird auch von* HEDERICH, STEINBACH *u. a. mit angeführt und von* ADELUNG *sogar vor* wachtmeister *bevorzugt, war aber schon damals wenig üblich* (FRISCH 2, 412 *hat* wachtmeister, *während er sonst nur zusammensetzungen mit* wach- *kennt*). *jetzt kommt die form noch mundartlich vor, so im Preussischen* FRISCHBIER 2, 450, *während sie die schriftsprache kaum mehr verwendet.*

1) *der anführer der wache: praefectus vigilum.* DASYPODIUS 450[c]. MAALER 479[a]. FRISCHLIN *nomencl.* 468; *capo della guardia.* HULSIUS 272; wachtmeister, oberster der wach. GÜNTZEL 823; ward also diese nacht die wache mit trommel und pfeifen in die stadt und den wällen aufgeführet . . . (*ich*) muste diese nacht thorschlieszer und auch wachtmeister sein. SCHWEINICHEN 1, 119. *in den städten wurden einer oder mehrere zu* wachtmeistern *eingesetzt, die nachts mit der wache umherzugehen und bei feuers- und anderen gefahren anordnungen zu treffen hatten. in Zürich hatte man drei solche wachtmeister, die sich ablösten. schweiz. idiot.* 4, 533: wachtmeister in den brunsten, wenn feuer auszgieng, *nocturni triumviri.* MAALER 480[a]; und sol jeder zunftmaister die seinen, so wachen sollend, in ainem zedel dem wachtmaister geben. BAUMANN *quellen z. gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 522; war daselb (*zu Erfurt*) ein wachtmeister solcher unbescheidenheit, dasz er alle, sie weren nüchtern und truncken, züchtig oder unhüpsch, und im bey nacht vor die hand stiessen, bevorab aber die studenten, ins gefengknis zů legen understunde. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 187 *Österley. der titel* wachtmeister *bezeichnet auch noch jetzt eine höhere stellung in der städtischen schutzmannschaft.* — wachtmeister *hiessen aber auch die vom rat oder der bürgerschaft abgeordneten, die die aufsicht über die wachen hatten* (*s. auch* wachtherr): sollen derowegen alle jar, ainer ausz dem rath und ainer ausz der gemain, zween zu wachtmaistern (damit sie ihr vleissige obachtung der wacht halber geben sollen) erwöhlt und verordnet werden. *österreich. weist.* 6, 260, 41 (*Steiermark v. j.* 1629); alle gastwirth und bürger sollen alle abend umb 6 uhr dem regierenden herrn bürgermeister und dem ober-wachtmeister ein richtig verzeichnisz ihrer gäste einschicken. *wachtordnung von* 1631 *bei* VOGEL *Leipziger geschichtb.* 463[a].

2) wachtmeister *als amtsname* (*in der allgemeineren bedeutung von aufpasser, aufseher*) *kommt auch bei andren stellungen vor. so kann es der aufseher beim frohndienst sein:* der zum wegmachen angesagt wird und ohne ursache . . . ausbleibet, verfalt in die straf . . .; die helffte kombt in die burgercassa, die andre helffte dem wachtmeister. *österreich. weisth.* 6, 163, 20 (*Steiermark v. j.* 1784). *in der Schweiz findet es sich für bettelvogt idiot.* 4, 533. *auch gerichtsdiener, weibel:* versammelte noch 500 jahre später (1500) der norddeutsche schiffer kriegsleute, kinder und reisende, sobald das schiff einen halben seeweg gefahren war, und sprach: . . wir . . . besetzen nach seerecht die schöffenstellen, damit ehrliches gericht sei. darauf ernannte er . . . einen vogt, vier schöffen, einen wachtmeister und schreiber, einen meistermann, der die strafurtheile vollzog. FREYTAG 18, 219 (*bilder* 2, 1, 7). *in Preussen ist* wachtmeister *der gerichtliche executor* FRISCHBIER 2, 450, *in Estland der civilpedell bei gewissen behörden s. b. der für das quartierwesen.* SALLMANN 132.

3) *im kriegswesen ist* wachtmeister *zunächst auch der, welcher die wachen befehligt und anordnet. auch bei der infanterie gibt es ursprünglich einen* wachtmeister: die losung haben auch die wachtmeister von dem obersten zu entpfahen und den, so auff die wacht bescheiden, . . zu geben. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 84[c] (1573); der wachtmeister ist auch schüldig zu nachts zeiten die schar und schiltwachten zu übersehen. 1, 84[c]; bey anordnung der wachte kan ein erfahrner und verständiger wachtmeister erkent und gespüret werden. WALLHAUSEN *kriegskunst zu fusz* 134; wird jeder corporalschafft von seinen cherganten oder feldweibeln an den ort, so zur parade von dem wachtmeister angeordnet (*geführt*). 138. *das wort bezeichnet so eine bestimmte militärische stellung neben dem feldwebel:* wachtmeister, *sergiante majore.* HULSIUS 272; *le sergent major, qui donne le mot du guet.* RÄDLEIN 1023. *es wird dann in seinem gebrauch eingeschränkt, so dasz es bei der kavallerie und feldartillerie den dem sergeanten der infanterie entsprechenden unteroffizier bezeichnet; oberwachtmeister ist dann gleichbedeutend mit dem feldwebel. jetzt wird das einfache* wachtmeister *in diesem sinn gebraucht. militärencycl.*[2] 10, 136. *offiziere, denen auch ursprünglich die beaufsichtigung der wachen oblag, sind der* obrist-wachtmeister *und der* general-wachtmeister, *für die im 18. jahrh. die benennungen* major *und* generalmajor *durchdringen, s. th.* 4, 1, 3376: der obrist-wachtmeister, *the major,* der general-wachtmeister, *the major general.* LUDWIG 2362. *bei der kavallerie kommt der titel* oberstwachtmeister *noch jetzt vor.* wachtmeister *als typus eines derben soldaten:* sie fluchte wie ein preuszischer wachtmeister. G. KELLER 6, 151.

4) *übertragene bedeutungen.*

a) in Preuszen wird der wiedehopf wachtmeister *genannt.* FRISCHBIER 2, 450.

b) ebenda wird der keil der brettschneider, der warrkeil, wachtmeister *genannt.*

c) in Leipzig kommt wachtmeister *für starken tabakrauch in einem zimmer* (*wie in einer wachtstube*) *vor.* ALBRECHT 233.

d) in der sprache der handwerksburschen bezeichnet wachtmeister *ein groszes glas schnaps.* KLUGE *rotwelsch* 1, 429.

WACHTMEISTERAMT, *n. munus inspiciendi excubias.* FRISCHLIN *nomencl.* 476. FRISCH 2, 412; *la carica ò ufficio di sergente maggiore, la charge qu'on a sur le guet.* RÄDLEIN 1023.

WACHTMEISTERIN, *f.: Franziska.* herr wachtmeister . . braucht er keine frau wachtmeisterin? LESSING 1, 602 (*Minna v. B.* 5, 15).

WACHTMEISTERLEUTNANT, *m.:* aide-major, wachtmeisterlieutenant, diese charge ist nicht mehr gebräuchlich, ausser bey der sächsischen schweitzer-guarde. ZEDLER *univ. lex.* 1, 874.

WACHTMEISTERSTELLE, *f.: sergeantship* LUDWIG 2362; *place* (*état, qualité*) *de major.* RONDEAU (*wo also an den obersten wachtmeister gedacht ist*).

WACHTNACHT, *f.:* (*die vornächte der heiligenfeste, an denen gewacht wurde*) haissen aber noch 'vigilia' das ist 'wachtnacht', der nam ist pliben. AVENTIN *bair. chr.* 1, 1084, 1 *Lexer.*

WACHTOFEN, *m. ofen der wachtstube:* als Isidor sein werk vollbracht hatte, steckte er sich hinter den wachtofen, um die wirkung dieser intrigue zu beobachten. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 34.

WACHTOFFIZIER, WACHOFFIZIER, *m. der offizier, der die wache hat, namentlich bei der marine.*

WACHTORDNUNG, WACHORDNUNG, *f. bestimmungen, wie sich die soldaten bei beziehung und ablösung der wache zu verhalten haben.* JACOBSSON 8, 116: wachtordnung, *regulation concerning the watch.* LUDWIG 2362; wachordnung ADELUNG.

WACHTPARÀDE, WACHPARADE, *f.* 1) *der aufzug der zur wache bestimmten mannschaften auf einem platze, wo sie von den offizieren besichtigt werden:*

> im tempel, in der opera,
> und selber auf der wachtparade,
> roch man nur wasser und pomade
> und puder à la Zilia. PFEFFEL *poet. versuche* 3, 101;

die wachparade fängt an. du wirst bei der lady seyn, so bald die parole gegeben ist. SCHILLER 3, 386 (*kab. u. liebe* 1, 7); die wachen ziehen in der regel auf dem paradeplatze der garnison so auf, dasz die wache pünktlich um 1 uhr abgelöst werden kann. nachdem die zur wache kommandirten mannschaften auf den stellungsplatz der wachtparade gerückt sind, ruft der betreffende adjutant die einzelnen wachen auf. v. WITZLEBEN *heerwesen und infanteriedienst*[12] 214.

2) *die aufziehende mannschaft selbst:* nachdem die wachtparade auf kommando des majors du jour still gestanden und das gewehr aufgenommen hat, schlagen die tumbours . . . die vergatterung. dies ist das zeichen, dasz die zur wache bestimmten truppen als solche unter den befehl des kommandanten treten. v. WITZLEBEN *heerwesen u. infanteriedienst*[12] 215; die wachparade zog vorüber und stiftete mit ihrer janitscharenmusik friede. TIECK *nov.* (1853) 4, 89; Potsdamer wachtparade nannten die Oesterreicher spottweise die kleine preuszische armee im siebenjährigen krieg. *militärencycl.*[2] 10, 136; wenn den deutschen mann im reiche zuweilen eine stille angst vor der Potsdamer wachparade überkam, dann tröstete ihn das spottwort: so schnell schieszen die Preuszen nicht! TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 49.

WACHTPFENNIG, *m.* 1) *dasselbe wie* wachgeld: stiure, bete, usziehen, burcschaft, wahtpheninge, torlon, robbete. *zeitschr. für gesch. des Oberrheins* 2, 449 (*Pforzheim* 1295); ze Otenhusen lit ein güetli, das giltet ze zinse 2 schilling wahtpfenninge. *Habsburgisches urbar* 212, 4 *Pfeiffer;* man sol dem statschreiber alle jar von den wachtpfenning geben sechs

schilling Saltzburger pfenning. *Mühldorfer stadtrecht, städtechr.* 15, 395, 2.

2) *am Niederrhein findet sich* wachtpenninc (*als wiedergabe des franz.* garde-deniers) *für den beamten, der, wenn eine verschreibung von solleinkünften stattgefunden hat, diese im auftrag der gläubiger überwacht. zeitschr. für gesch. des Oberrheins* 8, 262. LACOMBLET *urkundenb. f. gesch. des Niederrheins* 3, 369. 417 (14. *jh.*).

WACHTPFLICHT, *f. verpflichtung wache zu halten:* welcher sein wachtpflicht verläst, ist mehr dann ein auszbleiber, derhalben er auch nach gestalt der miszhandlung gestrafft oder seines kriegszstandts entsetzt wirt. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 283'.

WACHTPLATZ, *m. ort, wo sich die wacht befindet:* wacht-, paradeplatz, *wacht- waakplaats.* KRAMER (1719) 257; *schon* KILIAN 644 wachtplaetse, *statio;* am gedachten tage nun lieszen sie die, so nicht um den handel wuszten, auf ihre gewöhnlichen posten gehen. denenjenigen hingegen, so von der parthey waren, liesz man unter den hand wissen, sie solten nicht auf dem wachtplazze, sondern in einiger entfernung davon, der sachen verlauf abwarten. HEILMANN *Thuc.* 1111.

WACHTPOSTEN, WACHPOSTEN, *m., älter* WACHT-, WACHPOST (*auch als fem. s. theil* 7, 2023).

1) *der ort wo wache gehalten wird:* wachtpost, wachtstelle, *the rendevous, post, place or station, of the guard.* LUDWIG 2362; wer von seiner wach-post ohne erlaubnisz weggehet, soll zwölff groschen straff erlegen. *wachtordnung von* 1631 *bei* VOGEL *Leipziger geschichtb.* 462'. *übertragen:* der wachposten, den England sich auf Helgoland angelegt hat. ARNDT *erinnerungen*[3] 359; die festen plätze des Rheinthals wollte Hardenberg schlechterdings nicht in schwache hände kommen lassen. nur ungern, so gestand er selbst, forderte er für seinen staat diesen gefährlichen wachtposten. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 565. *hier nähert sich die ursprüngliche locale bedeutung schon der abstracten von 'wachtdienst, obliegenheit wache zu halten'; ebenso an folgender stelle:* Berthold nahm es (*das zu taufende kind*) eilig mit dem bette in seinen mantel, da Martin von seinem wachtposten nicht abkommen konnte. ARNIM (1857) 15, 29 (*kronenwächter* 1). *rein abstract ist, mit freierem gebrauch des wortes:* ist deszhalb ein solcher wachtposten bei einem siechenbette ... etwas angenehmes? IMMERMANN *Münchh.*[2] 4, 98.

2) *einer oder mehrere soldaten, die zur wache an einen ort gestellt sind. diese persönliche bedeutung von* wachposten *schon bei* ADELUNG, *der sie sogar allein anführt.*

WACHTPRITSCHE, *f. pritsche in der wachtstube.*

WACHTRAUM, WACHRAUM, *m.:*

harrt seiner ankunft auf dem wachraum dort.
COLLIN *bei* CAMPE.

WACHTRÄUMEN, *verb. wachend träumen:* warum schlummerten und wachträumten wir denn nun so selig und unschuldig vom ewigen naturfrieden. BOC. GOLTZ *ein jugendleben* 3, 5.

WACHTROCK, *m. wachtmantel:* Neupeter zählte das 'schöne geld' aufs rechenbrett hin, das ihm die bildsäulen schon gefressen, besonders einige der feinsten, die er gegen regenwetter in ordentliche wasserdichte über- oder reiterröcke eingewindelt und bracht ihn vor eine eingekleidete Venus im wachtrock. J. PAUL *flegelj.* 2, 61.

WACHTROLLE, WACHROLLE, *f. die liste der zum wachtdienst kommenden soldaten; wachtrol, waakrol.* KRAMER (1719) 257. *besonders auf den schiffen, das register der zu jeder schiffswache gehörigen mannschaft, watchbill, le rôle de quart.* BOBRIK 715. *dafür auch* wachtroster (*ndl.* rooster *rolle*).

WACHTROTTE, *f. wachmannschaft:* wachtmeister stell ein trüwe wachtrott an. J. MAHLER, *schweiz. idiot.* 4, 532.

WACHTRUF, *m. ruf der wache, s.* wacheruf:

nur einen wachtruf thu' ich nie,
der heiszet: abgelöst! DINGELSTEDT *ged.*[2] 83.

WACHTRUNDE, *f. patrouille:* wachtronde, ronde, rondwachte, *circuitores.* KILIAN 644.

WACHTSAM, *adj., nebenform zu* wachsam (*s. d.*), *die im* 16. *jahrh. zuerst auftretend, im* 17. *bei Süddeutschen und Rheinländern nicht selten ist, aber am anfang des* 18. *völlig erlischt:* mundter, wachtsam, *vigil.* ENNELIUS *nomencl.* 90; *vigil,* munder, wachtsam. FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 98; wachtsam, wachsam, wacker, *vigilante, guardinyo.* KRÄMER 1202; *vigilans, vigilax,* wachtbar, wachtsam, sorgsam. DENTZLER 1, 867; wachtsam, *vigilante.* CASTELLI 341. KRAMER (1719) 257'; *einen verweis von* wachtsam *auf* wachsam *gibt noch* RÄDLEIN, *ebenso* STEINBACH, *der die form als mundartlich bezeichnet. seine anwendung entspricht der von* wachsam, *nur läszt sich die bedeutung von 'wach' hier litterarisch nicht nachweisen. das wort bedeutet achtsam, aufmerksam, gegenüber drohenden gefahren, oder auch zum eigenen vortheil, sorgsam, eifrig. anknüpfung mit präpositionen* (ob, auf) *kommt wie bei* wachsam *vor. beliebt sind verbindungen mit adjectiven ähnlicher bedeutung, namentlich mit dem reimenden* achtsam:

uer elter sohn ist schlecht und gbrecht ...
gantz arbeitsam, fleissig und achtsam,
ob dem hausgesind munter und wachtsam.
HANS SACHS 11, 214, 40 *Keller;*

dein giftig zung, dein gschwetz so scharff,
mich nimmermehr verletzen darff,
dein stechendt brennend waffen lahr,
mich munter und, wachtsam all stund,
machen, in allem unglück schwer.
HOCK *blumenfeld* 4, 9 *neudr.;*

und meine augen, herr, hast du offtmahls vor tag
wachtsamer dan die wacht ob deinem wort vernommen.
WECKHERLIN 1, 386 (*ps.* 19, 148) *Fischer;*

ein wachtsams hündelein. SPEE *trutznacht.* 216;

nur zu meinen peinen wachtsam. 263;

die wachtsamb hirten-zunfft. 330;

und alszdann ein landt desto lenger in guter ruhe und friden erhalten wirt, wann die auszlender wissen, das der fürst wachtsam, behertzt und zum krieg gefast ist. ALBERTINUS *der kriegsleut weckuhr* (1601) 1, 28'; sie (*ein häusliches weib*) ist wachtsam, fleiszig und embsig, und im hause desz morgens frue allzeit die erste und desz abends die letzte auff. *der welt thurnierplatz* 222; dann der wolff ist wachtsam, schlecket immerdar das maul nach dem lamm und suchet alle mittel in schafstall zu kommen. *de conviviis* 68'; dein sinn, wie ich sihe, stehet nach ruhe und stillem leben ..., derohalben wolte ich, doch mit deinem willen, die marggrafschaft Brandenburg ... Fridrichen, der dir der nechste under deinen brüdern und weit wachtsamer und härter als du, im testament verlassen. ZINCGREF *apophth.* 150; die warte soll auff einem erhabenen ort seyn, die wächter aber wachtsam. COMENIUS 627; weil nun die runde so wachtsam war, gungen wir allgemach zu rücke. PHILANDER 2, 692; als sie die leiter angestellet und der eine in gottes namen einsteigen wolte, warff ihn der wachtsame hauszvater in teuffels namen wieder herunter. *Simpl.* 1, 90, 12 *Kurz;* war es aber auf dem march, so hatte ich an den engen pässen ein wachtsames auge auff die felleisen, so die weiber hinter sich führeten; die schnitte ich ab und brachte mich also durch. 1, 437, 9; sie .. hielten auch ein so wachtsame zucht under ihren kindern. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 376; sie ist achtsam, und wachtsam auff alles. 1, 391; fünf ehrsame, sittsame, tugendsame, friedsame, wachtsame jungfrawen. *gack gack* (1688) 162, 4; *als ehrende anrede:* mein lieber getreuer, wachtsamer, ja gnädiger bauer! *Fuchsmundi* 293, 15 *neudr.* wachtsam *als adv.:* je mehr ich nun schnarchte, je wachtsamer sie sich erzeigten. *Simpl.* 2, 84, 22 *Kurz.*

WACHTSAMHEIT, *f., subst. zu* wachtsam, *vereinzelte bildung neben* wachtsamkeit: wann es von nöthen und umb mehrer wachtsamheit zu halten, lässet er als eine (*schildwache*) gegen die andere umbs quartier rund herumb ab und zu gehen. WALLHAUSEN *kriegskunst zu fusz* (1615) 139.

WACHTSAMKEIT, *f. vigilanza.* KRÄMER 1202. CASTELLI 341; *waaksamheit, wakkerheit.* KRAMER (1719) 257;

lernt von der schlang fürsichtigkeit, von tauben
einfaltigkeit im glauben ...
vom hannen wachtsambkeit all zeit und stunde,
die lieb und trew vom hunde.
HOCK *blumenfeld* 53, 3 *neudr.;*

dieses herren (*Friedrichs des weisen*) wachtsamkeit erscheinet daraus, dasz er folgende homerische vers mit eignen händen an die wand : .. geschrieben:

es steht keim fürsten zu, welcher da rath soll schaffen
eim gantzen land, dasz er ein gantze nacht soll schlaffen.
ZINCGREF *apophth.* 136;

dann ja gewisz ist, dasz da je ein liecht den unglauben hat durchschienen, solches vermittels der lehre und wachtsamkeit dieser zweyen sehr hell glüntzenden liechter (*Frankreich und Spanien*) geschehen ist. PHILANDER (*Leyden* 1646) 5, 30

WACHTSAMLICH, *adv. zu* wachtsam: *vigilate,* wachtsamlich, mit fleisz. DENTZLER 1, 867.

WACHTSCHALE, *f., niederdeutsches wort für* wagschale. *schon mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 571; *brem. ibb.* 5, 163. SCHÜTZE 4, 330. DÄHNERT 536. *vgl.* wacht '*wage*'.

WACHTSCHIFF, *n. kriegsschiff, das den eingang in einen seehafen überwacht oder auch neben einer vor anker liegenden flotte in der see kreuzt.* BODRIK 715. JACOBSSON 4, 570; *scapha*, wahtscif. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 370, 29; auslage- oder wachtschiff, *navis exploratoria, excubitoria.* STIELER 1790; wachtschiff, auslegerschiff, spähschiff. KRÄMER 1202; *wachtscip, uytlegger.* KRAMER (1719) 257; die einzelnen signalschüsse der wachtschiffe. ARNIM 2, 23; als er endlich in den golf von Cadix abbiegen konnte, fand er die bai und den hafen durch wachtschiffe verschlossen, weil die pest in der stadt hauste. G. KELLER 7, 262. *bildlich:* Kopenhagen ist der äuszerste auslieger einer ankernden flotte . . . Karl XII., Nelson . . haben bewiesen, wie dies wachtschiff anzugreifen, die hauptstadt vom staat abzuschneiden. JAHN *volksthum* 108.

WACHTSCHLOSZ, *n. bewachter ort, festung:* so dasz er die stadt Stratus, und das dazu gehörige wachtschlosz (festung JACOBI) zur rechten hand liegen liesz. HEILMANN *Thucydides* 447.

WACHTSCHUSZ, *m. bei der marine, ein schusz der den beginn der abendwache anzeigt.*

WACHTSIGNAL, *n.:* auszerdem wird den wachen ein hornist oder tambour zur abgabe der wacht-signale (reveille, zapfenstreich, alarm u. s. w.) beigegeben. *militärencycl.*[2] 10, 135.

WACHTSOLDAT, *m.:*

Chatereine, der hauptmann ist es
von des schlosses wachtsoldaten.
LENAU *ged.* (1857) 2, 336.

WACHTSPIESZ, *m. spiesz des nachtwächters:* noch jetzt kommt auf den dörfern der wachtspiesz vor, welcher, tagweise von haus zu haus wandernd, dem besitzer die pflicht auferlegt den policey-wächter zu agiren. SCHNELLER[2] 2, 688.

WACHTSTAND, WACHSTAND, *m.: statio*, wachtstand, der ort da man wacht. ALBERUS *dict.* T 4[b]; wachtstatt, wachstand, *il posto o stato delle guardie.* GÜNTZEL 824.

WACHTSTATT, WACHSTATT, *f.:* wachtstatt, *statio.* DASYPODIUS 450[c]; wachtstatt der kriegsleüten, das ort, da man wacht halt, *statio.* MAALER 480[c]; wachstatt, *statio.* GOLIUS *onomast.* 165; wachtstatt, *statio.* SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 1[a]; wachthausz, wachtstatt, *statio excubitorum.* DENTZLER 2, 340; wachstatt, *la corte dei sbirri, la ronda, le guet, le corps de garde.* RÄDLEIN 1023. *eine speciellere bedeutung zeigt* STIELER 2412: wachstatt des walles, wallplan, wallgang, *ambulacrum valli. die jüngeren wörterbücher führen das wort nicht mehr an.*

WACHTSTÄTTE, WACHSTÄTTE, *f.:* wachtstätte, *statio.* KIRSCH 2, 377; wachstäte, *statio.* HEDERICH 2562; wachstädte, *statio.* STEINBACH 2, 655.

WACHTSTELLE, *f.:* wachtpost, wachtstelle, *the rendevous, post, place or station of the guard.* LUDWIG 2362.

WACHTSTUBE, WACHSTUBE, *f.* 1) *local, in dem sich die wachtsoldaten aufhalten, wenn sie nicht posten stehen:* wachstube *stationariorum mansio.* STIELER 2216; *excubitorum mansio, vigilarium.* STEINBACH 2, 754. ADELUNG; wachtstube, *excubitorum mansio.* KIRSCH 2, 377; wachthaus, wachtstube, wacht, hauptwacht. KRAMER (1719) 257;

wir ruckten mit dem geschütz hinzu . . .
und schuszen bei der wachtstuben nein,
das hat den feind verdroszen.
LILIENCRON *hist. volkslieder* 4, 571, 28;

hat man widerumb angefangen gar stork zue schüeszen . . . soll ain kugel in die wachtstuben gefallen sein und wohl ihr 8 oder 10 geschediget. BÜRSTER *schwed. krieg* 211 *v. Weech;* dasz ich darausz merckte, es müszte die wacht-stube weit von der schild-wacht entlegen . . . sein. PHILANDER 2, 690; wer hat denn heut die schur in der wachtstuben, der feldwebel oder der korporal? LUDWIG 2, 70 (*Heüerethei*);

es war 'ne rauchesdüstre stub',
die wachstub' von dem königsschlosse,
darinnen sasz manch lanzenbub
und manch ein wilder kerl vom trosse.
IMMERMANN *Tristan* 431.

auf das nüchterne aussehen der wachtstuben, *die dort herrschende schlechte luft und die niedrigen reden, die man daselbst zu hören pflegt, wird angespielt:* das rathaus zu Goslar ist eine weisz angestrichene wachtstube. HEINE 3, 35 *Elster;* zimmer und kammer waren voll künrusz und rauchen, wie die wachtstuben, wo man nichts als taback pflegt zu schmauchen. STRANITZKY *reysz-beschreibung* 28, 10 *neudr.;* der tabakrauch hat sich noch nicht aus der stuben verzogen . . . es riecht da wie auf einer wachstubn! ANZENGRUBER[3] 6, 234 (*kreuzelschreiber* 2, 1); gewitzel, woran sich nur wachtstuben ergötzen können. SCHILLER *über Blumauer bei* JAHN *merke* 221.

2) *auch sonst zimmer eines wächters, aufsehers:* an diesen zwingern (*müssen*) ställe und eine wach-stube für die hundejungen, und darinnen erhabene pritschen seyn. DÖBEL *jägerpr.* (1754) 1, 118[b].

WACHTSTUBENATMOSPHÄRE, *f.:* doppelt unglücklich fühlte er sich nun in der Potsdamer und Berliner wachtstubenatmosphäre. PRUTZ *preusz. gesch.* 2, 395.

WACHTSTUBENMÄSZIG, *adj.:* wenn ich ihm (*Ottokar*) etwas zufahrendes und . . . wachstubenmäsziges gegeben hatte, so war es, weil mir der kaiser Napoleon vorschwebte. GRILLPARZER 10, 148 (*selbstbiogr.*); wo fängt nun aber das gemeine, das wachtstubenmäszige an? VISCHER *auch einer* 2, 186.

WACHTSTUBENSCHERZ, *m.*

WACHTSTUBENSPASZ, *m.:* (*Blücher*) ein redner von gottes gnaden, immer der höchsten wirkung sicher, mochte er nun in gemüthlichem platt mit wachtstubenspäszen und heiligen donnerwettern die ermüdeten truppen aufmuntern oder den offizieren klar, bündig, nachdrücklich seine befehle ertheilen. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 450.

WACHTSTUBENSPRACHE, *f.:* Napoleon hat ihn auf St. Helena bezeichnet als: bugiardo, . . . bugiardo e niente che bugiardo. das klingt freilich hart. wenn man aber die etwas grobe wachstubensprache in salonausdrücke übersetzt: intriguant, intriguant und nichts als intriguant, so ist man der wahrheit vielleicht ziemlich nahe gekommen. GRILLPARZER 9, 6 (*Metternich*).

WACHTSTUBENTON, *m.:* die brutalität der stockprügelseligen beamten erschien eben so unleidlich wie der hochmüthige wachstubenton der truppen. TREITSCHKE *deutsche gesch.* 5, 724.

WACHTSTÜBLICH, *adj. wachtstubenmäszig:* Blücher's humor und schlagfertiger witz tummelte sich keineswegs ausschlieszlich in der wachtstüblichen region, . . aber dennoch gehört zur charakteristik des marschalls Vorwärts ein markirter zug von kynismus. SCHEER *Blücher* 3, 553, *wo* 3, 334 *auch* wachtstübisch *gebraucht ist.*

WACHTSTUNDE, *f. stunde der wachtzeit:* dennen wachtern die gemessen scharpfe auflag zu thuen, dasz sie die wachtstunden an dennen ordentlichen ständen und zu rechter zeit allerzeit fleissig auszrueffen, auch wegen des feuers guete und fleissige achtung zu haben. *österreichische weisth.* 6, 528, 18 (*Kärnten 17. jahrh.*).

WACHTSUCHT, *f., dasselbe wie* wachsucht.

WACHTTAFEL, *f. das loggbrett, das brett oder die tafel, auf der die durch das logg gefundene geschwindigkeit des schiffes aufgeschrieben wird.* BODRIK 475.

WACHTTHURM, WACHTHURM, *m. ein einzeln stehender oder zur befestigung gehöriger thurm, in dem sich wächter befinden um ausschau und wache zu halten: specula*, ein wardt oder ein wachthurn. *gemma* 27[b]; wachthurn, warte, *vedetta, lanterna.* HULSIUS 272; schau- oder wachturm, *specula.* STIELER 2365; wachthurm, warte, *watch-tower.* LUDWIG 2362; wacht-thurn, wahrte, *wacht-, waaktoren.* KRAMER (1719) 257; wachthurm ADELUNG;

auf dem erhöhteren fels erscheint ein zerfallenes vorwerk,
mit schieszscharten versehn; sei's, dasz hier immer ein wachtthurm
ragte, den offenen strand vor Algiers flagge zu hüten.
PLATEN 119 (*ekl. u. idyll.*);

um die hofräume . . . wurde die stadtmauer gezogen, und über die beiden gewölbten thore nach dem brauch der heimat wohl auch die wachtthürme gesetzt. FREYTAG 5, 110 (*soll u. h.* 4, 6). *besonders auch warte am meer, leuchtthurm:* wach-thurm an der see, eine bak, *a beacon on the sea-side.* LUDWIG 2362; wachtthurn an der see, *tour marine, phare.* RONDEAU. *bildlich:* universitäten sind wacht- und leuchtthürme der wissenschaft; sie spähen aus, was in der ferne und fremde vorgeht, fördern es weiter, und leuchten andern selbst vor. HERDER 17, 304 (*briefe z. beförd. d. humanität* 5) *Suphan.*

WACHTTHÜRMCHEN, *n., dimin. zu* wachtthurm.

WACHTUNG, *f., verbalsubst.* 1) *zu* wachten '*wachen*': *vigilia*, wahtunga. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 122, 4; *vigilantia*, wachtung. DIEFENBACH *gl.* 619[b].

2) *zu nd.* wachten '*warten, sich vorsehen*': *mnd.* wachtinge '*erwartung*'. SCHILLER-LÜBBEN 5, 571; wachtung, *expectatio, cautio, curatio, sollicitudo.* STIELER 2396.

WACHTWORT, *n. losung, parole. wol zuerst im ndl. gebildet vgl.* wachtwoord, *tessera, vigiliarium tessera.* KILIAN 644; wachtlosung, wacht-wort, *parole.* KRAMER (1719) 257;

jetzt auf der halben erde
scheint todt natur . . . hexenkunst
begeht den dienst der bleichen Hecate;
und dürrer mord,
durch seine schildwach aufgeschreckt, den wolf,
der ihm das wachtwort heult, — so dieb'schen schrittes . . .
schreitet gespenstisch
(*the wolf*
whose howl's his watch). *Shakesp. Macbeth* 2, 1.

WACHTZEICHEN, *n. wahrzeichen für die wache, parole:* er (*der oberst*) sol auch mit strengem wachen nächtliche besteigung seiner gebäuwen fürkommen, offt wachtzeichen endern, die unwackern zum alten entschlaffnen hauffen fercken. Fronsperger *kriegsb.* 1, 221ᵇ (1573). *vgl.* waeckteecken, *symbolum, tessera.* Kilian 644.

WACHTZEIT, WACHZEIT, *f. die zeit, während der wache gehalten werden muss:* wachtzeit, *wagttijd, tijd geduurende de wagt.* Mqerbeek 534. *auch die zeit, wenn die wachen wechseln:* hett ein posauner dahinden gelassen, der (zu besserm glauben, dasz er noch da were) die wachzeit auffblasen und ihm erst nach der vierdten fahrt auch hinnach ziehen solte. Fronsperger *kriegsb.* 3, 235ᵃ.

WACHTZETTEL, WACHZETTEL, *m.* 1) *zettel, auf dem die namen derer verzeichnet sind, die gewacht haben oder noch wachen sollen:* der schreiber sol auch sein sonderlichen wachtzedel haben, wann man auff die wacht zeucht, das er ein wissen habe, was für rotten schilt- oder scharwacht gethan haben oder (*thun*) müssen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 135ᵃ (1573).

2) *nach* Frisch 2, 412 *sind* wachzettel *zettel, die den namen von soldaten enthalten und ausgelost werden, um die reihenfolge des wachestehens zu bestimmen.*

WACHTZIMMER, *n. wachtstube:* unter dem mittleren thurme befand sich das wachtzimmer, in dessen mitte eine grosze wurfschleuder gegen andringende feinde aufgerichtet war. Arnim (1857) 15, 11 (*kronenwächter* 1).

WACHUNG, *f., verbalsubst. zu* wachen, *nur im* 15. *und* 16. *jh. und auch hier wol nur in der büchersprache vorkommend.*

1) *das wachen, nichtschlafen.* Diefenbach *gl.* 48ᵇ *arcubie,* 215ᵇ *excubie,* 379ᵃ *nictatio,* 380ᵃ *nicticatus,* 619ᵃ *vigilia,* wachunge, wachung; wachung oder wache, *excubie, vigilie, castrensium munubie. voc. theut.* (1482) mm 6ᵇ; wachung, *vigilia.* Ennelius *nomencl.* 90. Frischlin *nomencl.* 98; *pervigilium,* waeckyngh. *teuthon.* 126ᵃ; wir haben genumen ein werck und ein geschefte, das vol ist der wachung und des schwaysz. Kobergers *bibel,* 2 *Macc.* 2, 27 (*vulg.: opus plenum vigiliarum et sudoris*); vergeszlicheit und dunckelheit, die von unrüwigen schleffen und zevil wachungen komend. Riederer *spiegel der rhetoric* 48ᵃ; was nun für underscheid ist am tod und leben, ist auch zwischen schlaff und wachung. derhalben, wilt du lang leben, so schlaff wenig. *Petrarche trostbücher* 18ᵇ. *als geistliche übung:* dise halten vil auff sundere gebett, wachung, casteiung. Franck *welib.* (1542) 112ᵇ. wachung *ist auch 'wachzeit':* die schrifft teylet die nacht ynn vier teyl, und nennet die teil der nacht wachung adder wartung . . . ein iglich wache hat drei stund. Luther 1, 209, 29 *Weim. ausg.*

2) *wachsamkeit, sorgsamkeit:* wachung oder fleisse, *vigilantia. voc. theut.* (1482) mm 6ᵃ; *vigilantia.* Diefenbach *gl.* 619ᵃ. Dasypodius 450ᵇ; wachung, auffsähung, *vigilantia.* Maaler 480ᵃ; durch dyn fürsichtig wachung, trüw und lieb, deren ich meyn wyb und kind, dar zů mein eer und stammen bevilch. Riederer *spiegel der rhetoric* 76ᵃ.

WACHWEIZEN, *m. abgabe an getreide, ursprünglich zur ablösung von wachdienst, vgl.* wachkorn: das wir verkowft habin in eyme rechten kowfe dry scheffel weyses gestrychin maes, und ein maldir hafer gehuft . . Mysenysch maes, nach gewonheit borgmazes, genannt wacheweyse und wachehafer. *urkunde von* 1399 *bei* Haltaus 2014; dasz es (*das dorf*) nur mit angeregten 3 scheffeln wach-weitzen . . . nach Meissen, übrigens . . ins amt Döbeln gehörig gewesen. Knauth *altcellische chronik* 6, 142.

WÄCHZEN, *verb. wehklagen, abgeleitet von der interj.* wach (*wie* ächzen *von* ach). *subst. inf.:* von dem wechtzen und waynen Jhesu in seyner kintheyd. *herzmaner* 16ᵃ.

WACHZINS, *m., dasselbe wie* wachgeld.

WÄCHZUNG, *f. wehklage, verbalsubst. zu* wächzen: ich wolsprich und sag danck dir, her Jhesu Criste, umb die zeher und wechtzung deyner kintheyt, mit den du die sund der kynder Adams smertzlich bewaynet hast. *herzmaner* 16ᵃ.

WACK, *interj. die den ton verschiedener vögel nachahmt, den wachtelschlag* (wack di wack), *das geschnatter der enten:*

küferspruch.
kleferle bemm, bemm!
het's bemd verbrennt,
het e-n-ent im sack,
macht wack, wack, wack!
Firmenich 2, 525 (*Strassburg*).

wick wack *malt den wackelnden gang der enten:* patschten sie (*die entchen*) wick wack, von einem fusz auf den andern, naus in die leinengrub. Auerbach *dorfg.* 1³, 204.

WACK, *adj., ein niederländisches (jetzt* wak), *auch ins niederdeutsche eingedrungenes wort.*

1) *nasz, feucht, flüssig: udus, uvidus, humidus, madens, solutus, laxus, liquidus, mollis.* Kilian 644. *im preuss. feucht, weich, vom getreide* Frischbier 2, 451. *dies ist identisch mit altnord.* vökr *feucht, verwandt mit lat.* uvidus *gr.* ὑγρός.

2) *biegsam, beweglich: lentus, flexibilis, vietus.* Kilian 644, wacke roede, *virga lenta,* wack van lichaem, *expedito corpore. nach* Franck *etym. woordenboek* 1130 *nicht dasselbe wort wie das obige, sondern zu* wackeln *gehörig:* das man erstlich die axe und innwendig die naben des raths mit eingeweichter gerstengrütze bestreicht oder schmieret, ehe man die newen räder ansteckt und solches darumb, denn sonst laufft das theer durch die specken und wird endlich das raht wack (das es von einem orth zum andern wackelt), so gehet auch sonst vil theer unnützlich weg. Coler *hausbuch* 3 (1617), 129.

WACKBRATEN, *s.* wadbraten.

WACKE, *f.* WACKEN, *m. flusskiesel, frei daliegender stein, felsblock, basalt.*

I. *form und verbreitung. das wort, das auch in den verdeutlichenden zusammensetzungen* wackenstein, wackelstein, wackerstein, wackstein *auftritt, erscheint mhd. als* wacke, *m., ahd. als* waggo, *silex.* Steinmeyer-Sievers *gl.* 3, 212, 2, wackun, *qui in aquis reperiuntur. gl.* 4, 414, 21. *das* ck *geht also auf* gg *zurück, wofür auch tirol.* wokke, *nicht* wokze, *spricht* (Schatz *mundart v. Imst* 30). *da das wort zunächst die vom wasser fortgeschobenen steine bezeichnet, könnte es zu ahd.* wegan *'bewegen' gehören. in seiner verbreitung ist es, abgesehen von der geltung, die es neuerdings in der mineralogie gewonnen hat, landschaftlich beschränkt. vor allem kommt es den md. mundarten des westens und ostens zu, aus denen es auch in älteren quellen (im* 16. *jahrh. bei* Luther, Mathesius, Scheidt, Waldis) *belegt ist. angeführt wird pfälz.* wacke, *f.* Autenrieth 149, *südfränk.* wake, *m.* Lenz *vgl. wb.* 75, *hess.* wacke, *f.* wacken, *m.* Vilmar 435. Crecelius 887, *siebenbürg.* wak, *f.* Kisch 168, *luxemb.* wak, *m.* Gangler 474, *mansfeld.* wacke, *f.* Jecht 120, *für das henneberg. zeugt* wackerstein Spiesz 273. *im nd. gebiet kennt es das preuszische in der form* wäke. Frischbier 2, 453 (*aus dem md. übernommen*). *von obd. mundarten hat es das elsässische (im Münsterthal* wacke, *m. Strassburger studien* 2, 278), *innerhalb des bairischen jedenfalls das nordgauische (s. den beleg aus dem jüngeren Titurel, von Nürnbergern gebrauchen es* Tucher, Dürer, Hans Sachs); *ob es auch sonst im altbairischen verbreitet ist, geht aus* Schmeller² 2, 844, *der* wacken wagken, *m. angibt, nicht mit sicherheit hervor, doch ist es zu vermuthen, da auch im westlichen Tirol (s. oben)* wokke, *m. vorkommt. in obd. idiotiken wird sonst* wacke *nicht angeführt. lexicographisch erscheint es früher ungemein selten. bei* Diefenbach *gl.* 538ᵃ *wird silex,* wacke *aus einem handschriftlichen md. vocabular beigebracht; ebenso nov. gl.* 338ᵇ *silex,* wak o. kisseling. *auch der Elsässer* Dasypodius *hat* 450ᵃ wacke, *silex; ferner* (*nach* Frisch 2, 413) *der Hesse* Alberus. *dann führt erst* Frisch *das wort wieder an und auch der Süddeutsche* Rondeau *hat* wacke wacken, *m. allgemein verbreitet wurde das wort durch* Adelung, *der aber* wake, *f. schreibt und angibt, die form* wacke *sei 'wider die gewöhnlichste aussprache'. durch ihn ist auch (im anschlusz an die ostmd. mundarten) das fem. geschlecht zur geltung gekommen, während in den obd. und s. th. den rheinischen mundarten das wort als masc. lebt und zwar entweder in der verkürzten form* wack *oder in der erweiterten* wacken.

II. *gebrauch.* 1) wacken, *genauer* fluszwacken, *sind zunächst runde, glatte, harte steine, die die fliessenden wasser mit sich führen, kiesel. diese bedeutung lebt noch jetzt in Tirol, Elsasz, der Pfalz, Hessen, Siebenbürgen, und wird von* Frisch 2, 413 *angeführt: (David)* nam ein schling und fünf wacken usz dem Jordan mit im in sinen hirtensack. Kriegsberg *bilgersch.* 162;

Ich wil gehn hienausz an den bach
und vol klauben den busen mein
grosz wacken und der kisselstein.
Hans Sachs 14, 272, 3 *keller-Götze;*

darnach ist das bronnquellenwasser das best, welchs ausser den bergen und felsen über die stein und wacken herrauscht:

SEBIZ *feldbau* (1580) 15. *auch gröszere in flüssen liegende und ein hindernis für die schiffahrt bildende felsen heiszen* wacken, *so* der grosze wacken *oberhalb Lorch im Rhein; endroit pierreux ou rempli de gravier, formé comme une île, au milieu des rivières.* RONDEAU.

2) wacken, feldwacken, *sind auch zerstreut auf dem felde liegende, nackt aus dem boden hervorragende steine. diese bedeutung ist weit verbreitet und wird auch von* ADELUNG *erwähnt:* wacken wird auch von steinen gesagt, welche hier und dar ausgestreut im feld liegen, grosz und kleine und nicht fest, als an einen felsen, sondern beweglich. FRISCH 2, 413;

goldes überleste ligent dâ berge höch und edel gesteine.
deg ahtent sie dâ kleine für geræte,
sam uns die distel dorne und ouch die steine hie irrent an der sæte,
sam stocke steine wacken uns tuont albie zuo lande.
jüng. Titurel 4764;

bistu gottes son, ... sprich zu disem stein, felsen, und disen wacken die herumb ligen, das sie brod werden. MATHESIUS *hist. Christi* 1, 77ᵃ; und funden am gestat in dem griesz und sand keine wand oder wacken, darauff sie ire pfannen setzen kondten. *Sarepta* 1ᵃ. *dergleichen* wacken *dienten als grenzsteine:* der grosze wacke scheidet der herren gerichte. *weisth.* 2, 216 (*Bacharach* 1338).

3) *vielfach bezeichnet* wacke *einen harten stein, ohne dasz dessen herkunft näher angedeutet ist:*

es werden doch von weycher erdt
die ziegelstein und hart gebacken
im heissen ofen wie die wacken.
WALDIS *Esopus* 2, 81, 12 *Kurs;*

herter denn die wacken. 3, 68, 6;

dein eingefallen böckisch backen,
so hart, gleich wie ein kiselwacken.
FISCHART *nachtrab* 1672 *Kurs,*

vgl. kieselwacke *theil* 5, 692 *aus* SEUME; wider den blasenstein macht man ein herrlich und köstlich pulver von camelenheuw, wann der stein noch nicht oben erhertet wie ein wacken. TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* (*Frankf.* 1588) 691; wie ir hertzen sonst auch steinerne und demanten hertzen heissen und harte knawer und wacken sein. MATHESIUS *Sar.* (1562) 224ᵃ. wacken *dienen zum werfen und als geschosse:*

sin böser wille wart sô arc,
dag er einen stein begreif:
nâch des swanges ummeswelf
sluch er in den nacken;
ledoch von dissem wacken
wart im dekein wunde. *passional* 316, 51 *Hahn;*

ich sag auch, dasz die lobs wert sein,
die nachts die fenster werffen ein,
mit prügeln oder grossen wacken,
und sich darnach von dannen packen.
SCHEIDT *grobianus* 3872;

und zaygen mir das geschosz
auff redern klein und grosz,
yedes mit seyner ghörung ...
auch zaygts mir an zal wacken,
auch beehring mancher furm,
straypüchsen zu dem sturm. H. SACHS 3, 268, 19 *Keller;*

mit schläudern, werffen und geschosz,
mit pfeylen und mit wacken grosz,
zerschmettert maur, häuser und tächer.
16, 396, 5 *Keller-Götze.*

ferner als baumaterial: das (*wasser*) ist zu bewaren mit rauhen wedelen und esten, die man einlegt und die beswert mit erden und alten quadern und wacken, die sust zu nichte tügen. TUCHER *baumeisterbuch* 199, 6 *Lexer;* mit thangrass und rauchen wedelen ein gelegt und die mit alten quadern und wacken beswert. 201, 32; die ausfüllung mach man mit wacken und geprochnen steinen. DÜRER *befestigung der städt.* B 5ᵃ. *bildlich:* denn wo der teufel die drey stück erhelt, lügen, mord, unehe, als die rechten wacken und werckstück zum grund der hellen. LUTHER 4, 438ᵇ (*vom krieg wider den Türcken*). wacke *als pflasterstein* (*s. auch* wackenstein): ja ich erinner mich izunt eines mercklichen exempels, das eine oberkait inn einer feinen statt aus mitleiden einem podagrischen regiments herrn zu lib das ganze pflaster von seim haus aus bisz auf das rhathaus hat von steinen gereformiret und mit praiten wacken besetzen lasen. FISCHART *pod. trostb.* 81, 23 *Hauffen. bildlich:* er (*der junge pfarrer*) ist der grosze wacke und rinnstein, dem alle umstehen müssen. MATHESIUS *Syrach* 2, 77ᵃ. wacke *in der suppe* (*vgl.* HEBEL *der schlaue pilgrim*): der (*schultheisz*) soll dem förster eine suppe machen, und so er also arm wäre, dasz er weiters nit hätte, soll er drey wacken an statt des fetts in ein düppen thun, damit unserm gnädigsten herrn sein gerechtigkeit erhalten werde. *weisth.* 4, 713 (*Hochwald* 1546). *vielfach tritt kein bedeutungsunterschied gegen* stein *hervor, daher die redensart* wacke als ein stein *von gleichwerthigen dingen:*

unde ein wacke ist ein stein;
unde ein stein ist ein wacke.
keltenreime bei WACKERNAGEL *altd. leseb.*⁵ 1147;

aber wack als ein stain, hie was kain wenden. das kriegsvolk belib auf seinem fürnemer verharrent (*trotz der vermahnung des hauptmanns*). WILWOLT V. SCHAUMBURG 143 *Keller. dagegen deutet die folgende stelle auf einen gegensatz zwischen beiden worten hin:*

das machen als die gelehrten leut ..
machen der schrifft ein wächseine nasz,
heut ist es diesz, bisz morgen das,
jetz ists ein stein, darnach ein wack,
die gschrifft ist nur ir gauckelsack,
damit sie treiben affenspiel.
FISCHART *dicht.* 2, 378 *Kurs.*

4) *in Hessen, Nassau, Luxemburg und wol auch anderen rheinischen gegenden bezeichnet* wacke *die aus gebranntem thon oder marmor verfertigte spielkugel der kinder,* schusser, klicker, *deren stelle ursprünglich kieselsteine vertraten, auch* wackel, wackenstein. VILMAR 435. CRECELIUS 887. GANGLER 474.

5) *in der bergmannssprache versteht man unter* wacke *nicht nur die über der erde liegenden* feldwacken, *sondern auch die festen steine, die zwischen dem rasen und den mineralhaltigen gängen liegen und die weggeschafft werden müssen, um zu diesen zu gelangen:* wacke ist ein fest gestein, so über und in der tamm-erde lieget und ist mit einer festen haut, wie mit einem harnisch umgeben. MINEROPHILUS (1730) 701; ein vest gestein, rund und wie eine pfirsche mit einer harten krüste umgeben ... wenn die berg-leute dergleichen antreffen, sagen sie, es ist mir eine wacke geschossen. BEIER *handlungslex.* 462; wacke, wacken, *pierre dure et ferme dans les mines.* RONDEAU; solcher grober stöck und ungeschlachter wimmer hat es vil im gebirge neben den groben wacken und lagerwenden, welche niemand weichen. MATHESIUS *Sarepta* 25ᵇ; es kost viel leibs und gelts grosse wacken zu heben und zu rand zu födern. *hochzeitpr.* 111, 16 *Lösche;* gold (*ist*) besser denn bley, silber besser denn stro, eddelstein besser denn wacken. LUTHER 6, 280ᵃ. *daher erscheint* wacke *gern im bildlichen ausdruck um eine grosze last oder ein schwer zu beseitigendes hindernis zu bezeichnen:* wenn er (*gott*) uns wil aufferwecken, das wir mit einer newen krafft erfür komen, also, das wir durch die erde hindurch reissen, ob gleich eitel wacken über uns legen. LUTHER 6, 282ᵃ; lieber, nun es verdeudscht und bereit ist, kans ein jeder lesen und meistern, leufft einer itzt mit den augen durch drey oder vier bletter, und stösst nicht ein mal an, wird aber nicht gewar, welche wacken und klötze da gelegen sind, da er itzt über hingehet, wie über ein gehöffelt bret, da wir haben must schwitzen und uns engsten, ehe denn wir solche wacken und klötze aus dem wege reumeten, auff das man kündte so fein daher gehen. 5, 141ᵇ (*sendbrieve vom dolmetschen*); daher er auch den zunamen hat, dasz er sey langmütig und von groszer geduld, der uns unser feile, ja wol grosze, grobe wacken, gebrechen und sünde zu gute halten kan, da wir sie nur erkennen und bekennen. *tischreden* 24ᵃ; junge regenten meineten, sie wollten einen wacken aufheben wie einen kieselstein. *tischreden* 4, 169 *Förstemann;* das (*seine bedrängnisse*) waren grobe wacken und schwere steine, die Isaac allein auch nicht heben kondte. MATHESIUS *hochzeitpr.* 108, 17 *Lösche.* J. E. STEPHANI *bergmännische allegorienertzte* (2. *theil des bergmanns von der feder, Dresden* 1730) 150 *führt noch an:* grobe wacken und lager-wände fauler menschen in anbruch haben *i. e. faule menschen vor sich haben,* feldwacken notorischer unwahrheiten ausschürffen *i. e. notorische unwahrheiten vorbringen u. dgl.*

jetzt denkt man bei wacke *überhaupt an einen grossen block:* rechts über dem wege zeigen sich fluszgeschiebe in groszer höhe; links fand sich ein schwarzes quarzgestein von der grösszten festigkeit, mit schwefelkies durchsetzt, in groszen wacken. GÖTHE 43, 193 (*schweizerreise* 1797). *besonders nennt man bruchsteine, die nicht geschichtet, layerhaft, sondern ganz unregelmässig sind,* wacken (BROCKHAUS *conv. lex.*¹⁴ 3, 597ᵃ). *im Mansfeldischen versteht man darunter meist blöcke aus erz oder kohle, seltener aus stein.* JECHT 120.

6) *in der mineralogie hat man verschiedenen gesteinen den namen* wacke *beigelegt.* ADELUNG *bezeichnet als* wake *ein aus quarz,*

sand und glimmer bestehendes felsgestein, wobei er wahrscheinlich an das jetzt grauwacke *genannte gestein gedacht hat. als quarz wird* wacke *auch aus Nassau angegeben, aus Hessen dagegen als basalt.* NEMNICH 4, 1583 *nennt* wacke *eine dem trapp und basalt ähnliche zusammengesetzte steinart, vgl.:* den ersteren (*olivinfreien basalt*) ist man gewohnt von alter zeit her trapp und wacke ... zu nennen. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 4, 481. *allgemeiner:* hier, sagt er, ist thasischer und karystischer marmor, onyx und ophit (eine grüne wake mit schwarzen puncten) viel zu gering. WIELAND *Lucian* 4, 436. *jetzt versteht man unter* wacke *durch verwitterung von basalt, dolorit, melaphyr und anderen verwandten gebirgsarten entstehende, dem thon oder thonstein ähnliche massen, von grauer, grünlicher, brauner bis rother farbe. handwb. der chemie, hrsg. v.* FEHLING (1864) 9, 327: die wacke, ein basaltisches trümmergestein mit thonigem bindemittel. KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 302. *das wort ist in dieser bedeutung auch ins französische und englische als* wacke, wackite *eingedrungen.*

WACKE, *f. ein starkes leder. bei* KLEIN *prov. wb.* 2, 223 *aus der Pfalz angeführt, wol auf franz.* vache *'kuhleder' zurückgehend:* wir bedörffen auch keiner so theuren elendhäute, wann wir sich mit unsern hirschen, rehen, böck, gembsen, ja nur mit den wacken und kalbsfellen behelffen wolten. *Simplic.* (1684) 3, 162.

WACKE, *f. molke. durch zusammenziehung und assimilation aus dem nd.* waddike *entstanden, in mehreren mundarten für dies üblich.* FROMMANN 3, 379 (*Westfalen*). STRODTMANN 277. *bei* SCHAMBACH 284 wöke. *auch schon in älteren quellen:* DIEFENBACH *gl.* 530[a] *serum,* wacke; *teuthon.* 125 hoey, wack, wedick, wey, *serum. auch bei* CAMPE *erwähnt.*

WACKE, *f. ein starkes, hohes zugnetz mit einem sack ohne spiegel, zum ausfischen von teichen und kleinen seen.* WEBER *ökon. lex.* 627, *darnach* KRÜNITZ 232, 129. *wol zu* wate *nd.* wade *'zugnetz' gehörig oder daraus entstellt.*

WACKE, *f. tabakpfeife. in Oberhessen* CRECELIUS 887. *wahrscheinlich aus* tabak, *gesprochen* tuwack, *entstellt.*

WACKE, *f. in Estland gebiet, gegend; district im kirchspiel, den mehrere bauernwirthschaften ausmachen.* HUPEL 255. *das estnische* wakk WIEDEMANN *esln. wb.*[2] 1294.

WACKE, *s. auch* wake.

WÄCKE, *s.* wieke.

WACKEL, *m., vom verbum* wackeln *gebildet.*

1) *als verbalsubst. ist* wackel *das wackeln, namentlich ein wackelnder gang.*

2) *als bezeichnung eines wackelnden gegenstandes ist* wackel *im Egerland s. v. w. penis. Bayerns mundarten* 2, 206, *in Caub der jucker, ein wiegemesser* KEBREIN 436.

3) *das diminutivum* wackele, wackeli *ist in mehreren süddeutschen mundarten benennung der ente.* KLEIN *prov. wb.* 2, 223. NEMNICH 1, 266. 5, 620.

WACKEL, *f., ableitung zu* wacke, *f.* wacken, *m., in Kassel die spielkugeln der kinder (ursprünglich kieselsteine).* PFISTER 328, *vgl.* wacke 4. *im Elsass sind* wackele *die runden flusskiesel.* CH. SCHMIDT 113. *s. auch* wäcklein.

WACKELEI, *f., verbalsubst. zu* wackeln, *ein häufiges, fortgesetztes wackeln.*

WACKELENTE, *f.:* die wackelente und der krückenmann niemals tanzmeister werden kann. WANDER 4, 1722.

WACKELER, WACKLER, *m.* 1) *einer der wackelt: vacillatore, branleur, hocheur, qui ébranle quelque chose.* RÄDLEIN 1028. *übertragen: anceps, inconstans, instabilis.* STIELER 2432. *mundartlich auch einer der prügelt.* KEHREIN 436. SCHMIDT 318.

2) wackler *nennt man im hüttenwesen gebläse mit schwingenden cylindern, deren angegossene zapfen in eigenen zapfenlagern ruhen.*

WACKELFALTE, *f.:* wenn ich nur .. keine frau mehr guter hoffnung sehen sollte! .. hast du die vordere wackelfalte des verkürzten rocks gesehen, die immer voraus spaziert, wenn sie sich bewegt? GÖTHE 19, 4 (*W. Meisters lehrjahre* 4, 1).

WACKELFIGUR, *f. figur, die mit dem kopfe wackelt:* möbeln und personen waren in Schleunes hause vom feinsten geschmack. Viktor fand darin von den wackelfiguren und hofleuten an bis zu den basaltbüsten alter gelehrten und zu den puppen der Schleunes'schen töchter ... alles, was die prachtgesetze je — verboten haben. J. PAUL *Hesperus* 2, 45.

WACKELFUSZ, *m. eine der auf seinen füszen wackelt, nicht fest steht:*

hertzfänger, hertzendlieb, mund-binder, sinnen-toll,
geist-rührer, wackelfusz, stadt-kreischer, allzeit-voll
(*von Bacchus*). OPITZ *t. poemata* (1624) 160;
vergiesz nicht deinen stab, der dich, o wakkelfusz,
wenn du zuviel geschwächt (*getrunken*), gleich unterstützen musz.
W. SCHEFFER *ged.* (1652) 395 (*bei* DRECHSLER *W. Scherffer* 239).

WACKELGESTALT, *f. schwankende gestalt:* ein musterbild, das mit seiner kurzplumpen, eckigen, sich absitzenden wackelgestalt den besten Ostade nicht entstellen würde. J. PAUL *komet* 2, 8.

WACKELHAFT, *adj. zu* wackeln: wackelicht, wackelhaft, wacklerisch, *instabilis, levis, mobilis, mutabilis, volubilis.* STIELER 2433. ADELUNG; ich stehe auf so unsichern und wackelhaften füszen. BODE *Montaigne* 4, 22; wackelhafte zähne, die bei schlechtem zahnfleische ... locker gewordenen zähne. HÖFLER *krankheitsn.* 843[b].

WACKELHAFTIG, *adj., weiterbildung des vorhergehenden wortes.*

kaum aber dasz die fluth sich nur ein wenig reget;
so wird der schein (*des hauses*) zugleich mit hin und her beweget ...
gleichwie das wasser-haus so wackelhaftig läszt!
so ist sein urbild selbst vergänglich und nicht fest.
BROCKES[4] 2, 185.

als adv.:

es trug darauf
ihn wackelhaftig das gebeugte
knie 'nunter bis zur regentrauf',
dort fiel an eine wasserschleuse
der trunkne nebst dem schwertgehäuse.
IMMERMANN *Tristan* 238.

WACKELHAFTIGKEIT, *f., abstractbildung zu* wackelhaft CAMPE. *übertragen 'unbeständigkeit':*

das air — von geist, von leichtigkeit,
von reizender wackelhaftigkeit.
WIELAND *la philosophie endormie;*

da Vertumnus doch selbst der gott der veränderlichkeit war ... eben darum, weil diese ausserordentliche ungleichheit und wackerhaftigkeit dem Priscus nicht anders als nachtheilig seyn konnte, hatte sie ihm Vertumnus nicht in gnaden, sondern zur plage zugeschickt. *Horaz satyren* (1794) 2, 225 *anm.* 4.

WACKELHAUPT, *n. wackelkopf, dimin.:* manches mütterchen schüttelte mit bedenklicher miene ihr wackelhäuptchen. MEISZNER *bei* CAMPE.

WACKELICHT, WACKELIG, *adj., ein wort, das mehr der umgangssprache, als der schriftsprache angehört, nach* ADELUNG *'um häufigsten im gemeinen leben'. es wird zuerst bei* STIELER (*s. u.* wackelhaft) *angeführt, bleibt aber auch in späteren wörterbüchern vielfach unerwähnt. die ältere form ist* wackelicht (*worauf* wacklet *bei* SCHWARTZENBERG *zurückgeht*), ADELUNG *will nur* wackelig *zulassen, das jetzt überwiegt; die form* wacklich *gewinnt keinen gröszeren umfang. am üblichsten ist jetzt (mit unterdrückung des mittleren* e) wacklig. *im nd. erscheint* wackelig, waggelig WOESTE 313. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 497.

1) *im eigentlichen sinn:* wackelicht, *nutabundus.* STEINBACH 2, 915; ein wackelnd oder wackelicht hufeisen, *a horse's shoe got loose.* LUDWIG 2362; wackelender (wackeliger) zahn, *dent branlante.* RONDEAU;

so, nagel, ich dich wacklet merck,
an dir vorauch ich pasz mein sterck,
bisz ich dich gar herausz gewinn.
J. v. SCHWARTZENBERG 121, 2;

der weg, den ich von meinem nachtlager bis zu dem wackelichen schreibtisch zurückgelegt habe, vor dem ich alleweile auf einer breternen bank sitze. v. THÜMMEL *reise* 10, 28 (1805). wackelicht *vom gang, als adv.:* der gott, wie ein schön mädgen. es gehet so fein wackelicht daher, als wann es ein junckern tochter were. *comödie von* 1643 *bei* CRECELIUS *oberhess. wörterbuch* XVII.

2) *übertragen 'unbeständig, schwankend, unsicher':* ey, du holdes, wackelichtes schwindelköpfchen! WIELAND *suppl.* 5, 161 (*Bunkliade*); überhaupt fängt mein organisches system an gewaltig wackelig zu werden. CARL AUGUST *an Göthe* 1, 247;

und sie erzählte: wie sie die bösen
gedanken bekämpft, eine lange geschichte,
wie wackelig schon ihre tugend gewesen.
HEINE 1, 424 *Elster;*

ein land (*Frankreich*), wo die verhältnisse noch so wackelig sind und eben der stabilität am meisten bedürfen. 6, 318. ein geschäft ist wackelig *u. dgl.* mir ist wackelig *'zweifelhaft'.* von einem manne wie Tieck lesen sich 222 seiten schon weg; doch die ersten 70 seiten war mir etwas wacklig zu muthe — ob ich's enden würde? ZELTER *an Göthe* 6, 367.

WACKELIGKEIT, *f., abstractbildung zu* wackelig.

WACKELKINN, *n.:* ein häszliches altes weib, mit zitterndem haupt, die ... unter ihren rothen augen ein lederfarbenes

wackelkinn ihr entgegen streckte. Musäus *volksmährchen* 4 (1805), 184.

WACKELKNIE, *n. wackelndes knie.* Höfler *krankheitsn.* 772°.

WACKELKOPF, *m.* 1) *wackelnder kopf:*

wann das mädchen versenkt im traum und stumm saesz,
flog die gauklerinn (*die wachtel*) dem pagoden Lama
auf den wackelkopf, wiegte mit dem kopfe
des pagoden sich weidlich hin und wieder.
Ramler *im Gött. musenalmanach* 1771 45 *neudr.*;

sonst noch allerhand inländischen und ausländischen spuk in gestalt der kleinen chinesischen wackelköpfe. Klopstock 12, 328 (*gelehrtenrep.*);

hier sah ich seinen (*des bettlers*) kahlen wackelkopf
im glanz der abendsonn' und eine thrän'
entsank den grauen wimpern. Voss *idyllen* 9, 28;

möchtest du den jungen haben . . .
oder den, nach altem brauche,
mit dreimaster, puderzopfe,
dünnen beinen, dickem bauche,
kupfernas' und wackelkopfe? Chamisso *ged.*[9] 121,

hinter der heiligen lade hüpfen schaukelnd einher die königlichen leibgarden, gekleidet wie polnische Juden in lang herabschlotternd schwarzseidenen kaftans und mit hohen pelzmützen auf den spitzbärtigen wackelköpfen. Heine 6, 485 *Elster.*

2) *einer, dessen kopf wackelt:* an der mütze alter wackelköpfe klingelt die schelle. Benzel-Sternau *bei* Campe. *übertragen:* die wackelköpfe — wackeln und die schiefdenker. Wieland 15, 86.

WACKELKÖPFIG, *adj.:* die wackelköpfigen bilder auf dem kamin. Campe.

WACKELKÖPFIGKEIT, *f.*

WACKELMANN, *m. figur mit einem wackelkopf.*

sieh! drum ward der held so schwächlich!
wie von gyps ein wackelmann,
zart und niedlich und zerbrechlich,
gleich dem feinsten porcellan.
Jos. Fr. Ratschky *ged.* (*Wien* 1791) 56.

WACKELMÜTHIG, *adj., zum wackeln aufgelegt, unbeständig, unfest:* (*alle hof- und staatsdiener*) wohnen gleichsam mitten in einer unbeständigen glücks-se, werden von lauter wackelmüthigen wellen umber beflösset. Butschky *Pathmos* 735; schon seit monaten geht hier die rede, der obelisk stehe nicht fest auf seinem postament . . . die ängstlichen . . . können nicht umhin im vorübergehen ein bischen hinaufzuschielen, ob der grosze stein wirklich nicht wackelmüthig geworden. Heine 6, 284 *Elster.*

WACKELN, *verb.*

I. *herkunft und verbreitung. das wort läszt sich seit dem 14. jahrh. im hochd. nachweisen und ist mit einem l-suffix, dem diminutiv-iterative bedeutung zukommt, von* wacken (*s. d.*) *gebildet, das seinerseits intensivbildung zu* wagen *ist und zu* wägen, wiegen *gehört. das* ck *entspricht einem* gg (*vgl. z. b. tirol.* wäggln Schöpf 791) *und so ist das wort wol identisch mit mnd.* waggelen, *neben dem* wagelen *steht* (Schiller-Lübben 5, 576), *mnl.* waggelen *neben* waghelen, *nnl.* waggelen. *die form* waggeln *wird mehrfach aus nd. mundarten angeführt.* ten Doornkaat Koolman 3, 497. Dähnert 536. Frischbier 2, 452. *auszerhalb des deutschen entspricht engl.* to waggle, *ddn.* (*aus dem deutschen?*) vakle, *schwed.* vackla, *daneben* vagla Rietz 786. *zu bemerken ist noch die durch nachträgliche onomatopoiie geschaffene form* wickeln *in verbindung mit* wackeln: *preusz.* wiggeln und waggeln, *hess.* er kommt gewickelt gewackelt (*s. auch die stelle aus* Fischart II, 2). *— das wort ist nicht von vorn herein gleichmäszig verbreitet und lebt auch jetzt mehr in der gesprochenen, als in der litteratursprache, obgleich es auch dieser in gewissen wendungen unentbehrlich geworden ist.* Nierenberger *bezeichnet es noch* 1753 *als mundartlich, auch* Klein *führt es in seinem provincialwörterbuch* 2, 223 *an. es wird hauptsächlich durch das md. und nd. getragen, wenn es auch dem obd. nicht fehlt, doch zieht wenigstens das südwestdeutsche anfangs das einfache* wacken *vor.* Diefenbach *gl.* 313° *labare,* wackeln (*aus einem voc. ex quo*), 604° *vacillare,* wackeln *vel* schlottern (*voc. inc. teut.*), *vacillans,* wackelnde (*aus einem voc. rer.*). *bei* Dasypodius, Maaler, Hulsius, Schönsleder *kommt das wort nicht vor, aber bei* Calepinus (1570) 819 wagglend machen, *labefacere;* wackeln, schlottern, hin und wider wancken und schwancken, *menarsi in quà e'n là.* Güntzel 825; wakkelen, *vacillare, quatere.* Schottel 1439; wackelen, *labare, labascere, nutare, titubare.* Stieler 2432; wackelen, *crollare, tempellare, tentennare.* Kramer 1203; wacklen, *labare, labascere und* wagglen, *vacillare.* Dentzler 2, 340. *alle späteren haben das wort.*

II. *gebrauch.* 1) wackeln *bezeichnet eine kurze, wiederholte bewegung, nach welcher der sich bewegende gegenstand wieder in seine frühere lage zurückkehrt. das in der litteratursprache eingebürgertere* schwanken *geht mehr auf nachhaltige bewegungen grosser körper, während* wanken *besonders die erschütterung von etwas festem betont, vgl. auch das dimin.* wankeln. *zuweilen von den sternen am himmelsgewölbe:*

was ist der himmel doch mit so viel tausend fakeln,
die theils zwahr stille stehn, theils unaufhörlich waklen?
Rist *Parnasz* 683.

von der erde: daz schüteln ist zwirlai. daz ain ist, daz daz ertreich gêt wackelnd sam ain schef lanksam und daz ertpidmen ist den vesten und den gepäwen minner schad. K. v. Megenberg 108, 7 *Pfeiffer;* darüm werden wir ûns nit fürchten, wan er schon die erden ümkerte: ünt wan di berge wakkleten dærmassen dàs si füllen mitten in der mere eines. Melissus 180 *Jellinek* (*ps.* 46, 2). *sprichwörtlich sagt man:* jemand prügeln *oder* lügen, dasz die heide wackelt (*vgl.* wahen) *und bei einem sehr erstaunlichen ereignis:* da soll eine alte wand wackeln. *von häusern, bäumen u. dgl.:* das haus wackelt, *domus nutat.* Steinbach 2, 915; derowegen ist es nöthig, dasz es (*das haus*), wann es wackelt, mit pfeilern und andern understützungen gestützet . . . werde. Comenius 538; so er (*der biber*) denn vermeint, dasz der baum schier fallen soll, sicht er allstreich über sich, wohin der baum hange, ob er wagkle, damit nit etwan im streich der baum auff in falle. Forer *thierb.* 22°; wie er so schaute, merkte er, dasz der baum, worauf er stand, anfieng zu wackeln; und guckte hinunter, und sah, dasz ihn eben einer umhauen wollte. Grimm *märchen* (1843) 2, 159; ich sehe den ofen in seiner basis wackeln. Tieck 13, 329;

da deucht mich nacht zu seyn und in mein angesicht
leucht mir nit weit von dar ein wacklend kleines liecht.
D. v. d. Werder *erlös. Jerusalem* 8, 25;

und die laternen gar, was musz ich sehn?
die können alle nicht grade mehr stehn.
wackeln und fackeln die kreuz und die quer.
v. Müller *ged.*[3] 13;

es wäre aber ein wunder, wenn die sparsame natur .. das siebzigjährige schwingen der weiblichen zungen ohne absicht veranstaltet hätte. die absicht aber mangelt nicht; es ist dieselbe, warum die blätter wackeln; der ewige pulsschlag der weiblichen zunge soll der erschütterung und umrüttelung der atmosphäre forthelfen, die sonst anfaulte. Jean Paul *Siebenkees* 2, 47. *allgemein von tischen, stühlen, die nicht ganz fest stehen:*

tisch! ruft das kind, lasz dir gebieten,
und stehe fest und wackle nicht! Gellert 1, 62;

aber der tisch, wie sehr sie ihn stellt' auf dem höckrichten estrich,
wackelte; unter den fusz, der zu kurz war, steckt sie ein scherblein. Voss *idyll.* 18, 91;

jeder stuhl wackelt, auf den ich mich setzen will. Göthe 57, 3 (*die wette* 1). *übertragen:* denn der päpstliche stul ist nicht fest und gleichförmig bestanden, sondern gewackelt und bezappelt, dasz ist, was der eine papst und concilium zuvor gesetzt und gelehrt hat, das hat hernacher der ander mit seinen pfaffen verkehret, auffgehaben und umbgestossen. Cramer *pommersche chronik* (1592) 1, 74.

besonders von dingen, die befestigt sind, aber anfangen lose zu werden: wackeln oder wancken, nicht fest sitzen, *to wag, wabble, totter.* Ludwig 2362; wackeln, nicht fest halten, *non firmiter tenere,* wann die nägel von etwas ausgehen oder zerbrochen sind. Frisch 2, 413; die hufeisen wackeln, *soleae equi labunt.* Stieler 2432; ein messer das im hefft wackelt, ein wacklender stiel in einer axt. Ludwig 2362; der zimerman nam den goldschmid zu sich, und machetes mit dem hamer das blech glat auff dem ambos, und sprachen, das wird fein stehen, und hefftens mit negeln, das es nicht solt wackeln. *Jes.* 41, 7 (*dagegen in der Schweizer bibel:* das es ja nit möchte bewegt werden, *ähnlich bei* Dietenberger *und in der alten bibel*); man solle nur einen einigen (*pfeil*) ausz der buschel herausz ziehen, so wurden die übrigen alle loteren und wackelen und allgemach von sich selbst von einander fallen. Zinckgref *apophth.* 200. *ähnlich von den zähnen, den nägeln; hier tritt gern ein persönlicher dativ hinzu:* es wackelt mir ein zahn, *un dente mi crolla in bocca.* Kramer 1203; wackelnde zäne befestigen, *mobiles dentes stabilire.* Stieler 2432; so bin ich erschrocken, dasz mir die bösen zene im kopf wackeln und leiden ser schwindelt. Schade *satiren* 2. 252. 12; zu den unter-gerichten gehören . . . nasenblut, maulschellen, zähnebluten, so die nicht wackeln. Hayne *jurist. lexicon* 237; eine

maulschelle vergiszt sich wohl bey dem leicht, der sie giebt, aber der, dem die zähne davon gewackelt haben, der denkt eine zeit lang daran. LESSING 1, 243 (*der junge gel.* 2, 3); die ehrlichkeit wackelt wie ein hoher zahn, du darfst nur den pelikan ansetzen. SCHILLER 2, 83 (*räuber* 2, 3 *schausp.*); sogar die nägel selbst verlieren letztlichen ihre krafft, wacklen, lassen nach und werden losz. ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 10; wann im hornung die winde wehen, dasz den ochsen die hörner im kopff wacklen möchten, so bedeuts ein gut jahr, sagt mein knan. *des abenteurl. Simplicissimi immerwahr. kalender* (*Nürnberg* 1670) 38*. *etwas anders wird* wackeln *vom kopf gebraucht, wo es ein bloszes hin und hergehen bezeichnet:* es wackelt ihm der kopf, *il capo gli crolla.* KRÄMER 1203; der kopf wackelt oder geht ihm hin und her. LUDWIG 2362; etlichen spallt er den scheitel ... etlichen verwirrt er den knickwirten und das kropfbein im hals, dasz ihn der kopf wacklet wie eim hasz am sattel (*des jägers*). *Garg.* 205* (324 *neudr.*); bei allen diesen erzählungen (*der neuen Melusine*) wackelte mir mitunter der kopf, ohne dasz ich ihn gerade geschüttelt hätte. GÖTHE 23, 95 (*Meisters wanderj.* 3, 6). *bildlich:*

> mir seute Vallenz armen tropn
> hatte schon gewacklet mein kopff:
> habe besorgt, ich müste geben
> vale Lentz meim jungen leben. ABELE 4, 136;

lasse dich nicht gelüsten, vor meinem angesicht mehr zu erscheinen, sonst soll dein kopff auf dem rumpffe wackeln. v. ZIEGLER *asiat. Banise* (1733) 71. *von anderem, das sich am oder im kopf befindet oder daran getragen zu werden pflegt:* das ist ja der walzertakt! schrieen die mädchen und begannen um ihn herumzutanzen, bis er wütend aufsprang, dasz ihm der zopf wackelte. G. KELLER 1, 193;

> nichts mehr! ich schweige! — da wackeln ohren,
> die nicht verstehn. WIELAND 21, 4 (*Gundalin prol.* 35);
>
> siehst du, Terpsichore, wie vor vergnügen
> sogar der faunen langgespitztes ohr
> wollüstig wackelt? 26, 222 (*Midas*);

du siehst ja, dasz er dir mit dieser wackelnden zunge nicht wohl antworten könnte; er ist betrunken. *Lucian* 1 (1788), 376;

> ihm nach desselben weiblein zart
> wässert das maul, wackelt der bart.
> ROST *teufelsepist. in d. n. berl. monatschr.* (1805) 13, 37;

mir wackelte eine thrän' im aug'. CLAUDIUS I. II 119;

> und wie ein frisches rosenpaar
> im lenz ihr ganzer hauptschmuck war,
> so wackelt itzt das strauszgefieder,
> ein bunter busch auf ihrem haar,
> bey jedem schritte hin und wieder.
> WIELAND 9, 163 (*an Olympia* IV);

und tantzen eins mit, dasz ihnen die kappe wackelt. CHR. WEISE *erzn.* 284 (1673); 'wissen sie, wie ich das finde, herr Baumann?' fuhr sie eifrig fort, und die bänder ihrer haube wackelten. FREYTAG 5, 104 (*soll u. h.* 4, 5); dabei sah er aber immer ihr (*der tante*) haubenband wackeln, wie in alter zeit, wenn sie ihm über einen seiner dummen streiche ... ihre meinung sagte. HEYSE *nov.* 5, 116 (*vetter Gabriel*). *von andren körpertheilen:*

> nun hebt sich der schenkel, nun wackelt das bein,
> gebärden da giebt es vertrachte. GÖTHE 1, 229 (*todtentanz*);

er möchte ihn sonst vor einen jungen ansehen und ihn über die banck legen, dasz der steisz wackelte. CHR. WEISE *kl. leute* 51 (1675); es wackelt wie am hunde der schwanz. WANDER 4, 1722; dem guten menschen wackelte das hertz vor freuden wie ein lämmer-schwäntzgen. CHR. WEISE *erzn.* 294 (1673); sein herz wackelte ihm vor freude wie ein lämmerschwänzchen. GRIMM *märchen* (1843) 1, 131; dem kerln wackelte das herz vor freuden. CHR. WEISE *erzn.* 43 (1673); wie wäre es, wenn wir ihnen eine hofcharge ertheilten? — eine hofcharge! das herz im leibe wackelte. KOTZEBUE *dramat. sp.* 3, 219. *in andrer bedeutung:* aber es sind wort, damit sie ir unsicher gewissen gerne bergen und schmücken wolten, das niemand mercken solle, wie ir hertz inwendig wackelt und webt als ein rohr vom winde bewegt. LUTHER 3, 342*. *übertragen von metrischen gliedern:* manche einfältige schmucklose stelle ... würde, eben so einfältig und schmucklos in deutsche hexameter gebracht, entsetzlich fatal und langweilig klingen. hergegen fällt sie recht wohl aus, wenn die ausgereckten, wackelnden hexametrischen in kürzere, straffere jambische glieder zusammen gezogen werden. BÜRGER 243*.

wackeln machen, *debilitare, conquassare, infirmare.* STIELER 2432, die zähne wackeln machen, *labefacere dentes.* FRISCH 2, 413. *bildlich* seit einigen tagen ist hier ein G** und ein R**, ein name, der in Rom die zähne wackeln macht. WINCKELMANN 11, 231 *Eiselein* (*briefe*). *daneben auch:* wackelnd machen, *scrollare, scuotere, dimenare.* KRÄMER 1203; macht es doch nicht wackelnd, *do not wag it.* LUDWIG 2362; einem die zähne wackelnd machen, *dentes alicui labefacere.* STEINBACH 2, 915; dinge von nicht mehr anscheinender erheblichkeit ... haben die grössesten reiche entzweyet, und die kronen der monarchen, die sie beherrschten, auf ihren häuptern wackelnd gemacht. BODE *Tristr. Schandi* 3, 7.

2) *ein abweichender gebrauch von* wackeln *stellt sich ein, wenn der mensch zum subject gemacht und das glied des körpers, mit dem die bewegung vollführt wird, durch* mit *angereiht wird:* mit dem leibe, mit dem hindern wackeln. KIRSCH 2, 377; mit dem steisze wackeln, *cevere.* HEDERICH 2563; mit den füszen wackeln, *branler les jambes*, mit dem kopfe wackeln, *grouiller la tête.* RONDEAU; ein begüterter mann ... hat das recht, nur mit den lippen ein wenig zu wackeln, wenn ihm jener (*mann ohne geld*) begegnet. RABENER 2, 228; so wirst du .. einen gar schönen, zierlichen und alleswissenden mann antreffen, der einen schlottrigen gang und ein klares weiberstimmchen hat, immer mit dem halse hin und her wackelt, wohlgerüche weit um sich her duftet. WIELAND *Lucian* 6 (1789), 15; die padrona ächzte ihrem manne zu: 'nun so lachet doch, Momolo!' worauf der signore Bacci gleichfalls losbrach, bedeutend mit dem langen kinn wackelte. GAUDY 2, 101 (*tageb. eines wand. schneiderges.*);

> da sitzt meine mutter auf einem stein
> und wackelt mit dem kopfe. GÖTHE 12, 245 (*Faust* I);
>
> sie wackelten mit kopf und sterz
> und sagten: er hat kein gutes herz!
> IMMERMANN 11, 184 *Hempel.*

von thieren: mit dem schwanz, schweif wackeln, *zuweilen statt* wedeln.

dies wackeln *kann auch absolut gebraucht werden, um ein schwanken mit dem ganzen körper zu bezeichnen, ein unsicheres gehen:* auf beide seiten wackeln, *in utramque partem vacillare.* STEINBACH 2, 915; wackeln, nicht fest gehen oder nicht fest stehen. FRISCH 2, 413; ein wacklender gang, *gressus nutabundi. ebenda. besonders von einem betrunkenen:* wackelen wie ein trunckener, *barcollare, andar barcollando.* KRÄMER 1203. SCHMELLER[2] 2, 845; er wackelt. LICHTENBERG 3, 74 (*unter den 'redensarten, womit die Deutschen die trunkenheit einer person andeuten'*); deinem göttlichen vetter, dem wackelnden Silen. FR. MÜLLER 1, 174. *auch sonst:* er ... stig die seilleiter den mastbaum auff und ab, gieng auff den zehen auff dem rand, am bort, auff der spitze, wickelt und wackelt. *Garg.* 283 *neudr.;*

> wackelnd, hinckend, als ob sie (*das alte weib*) tantz.
> *froschmeuseler* Hh3* (II, 4, 4).

bildlich: wagt er (*der mensch*) es jetzt, mit eigenen füszen auf dem boden der erfahrung, wenngleich noch wackelnd, fortzuschreiten. KANT 10, 247. *auch vom absichtlichen schwanken beim tanz:*

> oft führt er bei nächtlichen fackeln
> die reigen der thoren; sie wackeln
> frohlockend, und träumen nicht harm.
> F. L. STOLBERG 1, 146;
>
> jetzt kommen die reitenden diener auch
> mit üppig lodernden fackeln,
> sie tanzen ehrbar den fackeltanz,
> sie springen und hüpfen und wackeln.
> HEINE 2, 491 *Elster.*

von thieren: die ente wackelt; eine ... elster, die wackelnd durch das gras herzugeschritten kam. IMMERMANN *Münchh.*[2] 3, 88. *auch von den unwillkürlichen bewegungen beim sitzen:* wackle nicht! *ruft man einem zu, der nicht ruhig sitzt;* auf einem stuhl hin und her wackeln. RONDEAU.

3) *in verbindung mit adverbiellen bestimmungen kann* wackeln *die bedeutung von 'sich mit schwankendem, unsicherem gang vorwärts bewegen' annehmen. diese jedenfalls jüngere bedeutung wird von* ADELUNG *aus dem gemeinen leben angeführt:*

> die ente wackelt mit; allein nicht gar zu weit.
> GELLERT 1, 111;
>
> sie (*die glocke*) wackelt schnell, man glaubt es kaum.
> GÖTHE 1, 224;
>
> ich sehe wackeln her die alternde Susanne,
> die ferne zukunft späht im satz der kaffeekanne.
> IMMERMANN 14, 78 *Hempel;*
>
> klapp! drückte sein fenster der Isegrimm zu,
> und wackelt' aufs kanapee wieder zur ruh.
> LANGBEIN 1, 220;

der alte vater, welcher in untröstlichem lachen mit beiden flachhänden seinen wanst hielt, wackelte hinterdrein. HERMES

Sophiens reise 4, 427; damit ich in einer so redseligen zeit nicht der einzige stumme sey, und wie die trabanten in der komödie mit weitoffnem munde schweigend über die scene wackle. Wieland *Lucian* 4 (1789), 81; jeden morgen nahm die alte ihre krücke und wackelte in den wald. Grimm *märchen* (1843) 2, 416; in der unmittelbarsten nähe des kleinen heilands wackelten zwei noch viel kleinere, höchstens vierjährige geschöpfchen in altfränkischer schäfertracht. Heine 6, 306 *Elster.* *dies* wackeln *wird zuweilen auch von reiten und fahren gebraucht:* der junker ... stieg auf und wackelte auf seiner mähre fort. Weisze *kom. opern* 3, 23; der mit allerhand dekorationen schwer bepackte wagen ... wackelte indes langsam fort. Eichendorff 2, 160 *Dietze.* *nach* er kommt gegangen, gelaufen *u. s. w. wird auch* er kommt gewackelt (*hess.* gewickelt gewackelt Crecelius 887) *gesagt:*

Hans, dem diesz alles zugehörte,
kam täglich einmahl, zweymahl auch,
gewackelt in den hain, und hörte
dem vogel zu. Wieland 18, 371 (*vogelsang*);

die glocke glocke tönt nicht mehr,
die mutter hat gefackelt.
doch welch ein schrecken hinterher!
die glocke kommt gewackelt. Göthe 1, 224.

4) *der übertragene gebrauch von* wackeln *'unfest, unbeständig sein' reicht weit zurück, ohne grössere ausdehnung gefunden zu haben. oft liegt näherer anschlusz an eine der eigentlichen gebrauchsweisen des wortes, das schwanken des körpers oder eines gebäudes, eines gerätes vor und z. th. wird das bild weiter ausgeführt:* wenne aber der mensche in diser (*himmelreich oder hölle*) keinem ist, so gêt er mit den crêatûren umb und wackelt her und dar und weisz nit, wâ er dar an ist. *theologia deutsch*[2] 42 *Pfeiffer;* die sibenzehend predig sagt, wie dem bösen feind ist widerzeston, wie Eva wackelet, darumb fiel sie. Keisersberg *brösamlin* 1, 48[b]; als wie die lere an sich selbst wackelt, und ungegründet, also auch der gebrauch, und die fruchte dar aus, gantz unbestendig gewachsen. *ertzneypuchlein von den fruchten des newen evangelischen lebens.* (*Frankfurt* 1523) B 3[a]; denn der glaube ist und sol auch sein ein standfest des hertzen, der nicht wancket, wackelt, bebet, zappelt noch zweivelt, sondern fest stehet, und seiner sachen gewis ist. Luther 8, 139[b]; alles sol sich nach ihrem (*der juristen*) rechte und kopffe schicken und richten, wöllen widerumb ein wackeln (*l.* wackelnd) und wanckend werck machen und anrichten in den gewissen der menschen, die wir kaume auffgerichtet und auffs gewisse gefürt haben. *tischr.* 400[a];

du (*gott*) hast zerrüttet alles landt,
und es zerstücket und getrannt:
du wollest seine brüche heilen,
es wackelt sehr an allen theilen.
Opitz *salmen* 112 (60. *psalm*);

räder, schwerdt und fackeln,
die machen offt, dasz muth und freche sinne wackeln.
A. Gryphius (1698) 1, 491 (*Felicitas*);

wo das vielfältige greinen ist, dort erkaltet die liebe, dort wacklet die treu, dort verschwindet die einigkeit. Abr. a S. Clara *Judas* (1687) 1, 36; in der praxi war ihm ein und andere cur von ohngefehr noch so ziemlich eingeschlagen, doch in der theorie alles sehr schwach und elend bestellet, woher denn kam, dasz sein gantzer professions-bau auf einem wacklenden grunde ruhete. *Felsenburg* 2 (1772), 192; sie sagen, es wären nur fünfe auf dieser insel: wir (*angetrunkenen*) sind drey davon; wenn die andern beyden so gehirnt sind wie wir, so wackelt der staat (*the state totters*). *Shakesp. sturm* 3, 2; es hat in der that den anschein, als wackle der ganze grosz-britannische staat und sei dem umsturz nahe. Heine 6, 276 *Elster;* es ist verdrieszlich, dasz er (*Ludwig Philipp*) alle freiheitsbäume abschlagen läszt und sie ihres hübschen laubwerks entkleidet, um daraus stützbalken zu zimmern für das wackelnde haus Orléans. 5, 34; *Minchen.* (*zu Hiller*) bauen sie auf meine unerschütterliche treue. *Stackel.* empfindelei. die treue soll schon wackeln, wenn ich es haben will. Kotzebue *dram. sp.* 3, 213; wenn er .. kaufmann ist, ein geschäft hat, welches auf allen vier beinen wackelt. Gotthelf 9, 182 (*wahlängste*). *auch unpersönlich* es wackelt mit etwas, *'steht nicht sicher':* mit meiner gesundheit wackelts seit dem anfang des monats immer etwas. mein magen leidet und ich weisz ihm mit nichts zu helfen. Forster *briefw.* 2, 581.

5) er wackelt mit dem kopfe *kann auch causativ aufgefaszt werden als 'er ruft eine bewegung hervor vermittelst des kopfes'. sicher liegt diese auffassung zu grunde bei* an etwas wackeln: und gewisz, wenn an einem zahne viel gewackelt wird, so fällt er endlich aus. Chr. Weise *kl. leute* 321 (1675); derohalben wackelt' ich so lang an dem zahn, bis ich ihn aus der wurzel hob. Musäus *phys. reisen* 1, 16; er wackelt am tische *oder bloss* er wackelt. *transitiv wird dies* wackeln *in der zusammensetzung z. b.* etwas loswackeln.

6) *ein transitives* wackeln *in der bedeutung 'prügeln' wird auch hierher gehören (nach wendungen wie:* einen schlagen, dasz ihm der steisz wackelt), *kaum liegt zusammenhang mit* wacheln, waehteln, *das die gleiche bedeutung haben kann, vor. es ist in md. und nd. mundarten weit verbreitet, namentlich auch in den zusammensetzungen* durchwackeln, abwackeln, verwackeln, einem etwas aufwackeln *u. dgl.* Schmeller[2] 2, 845 (*nicht aus dem altbair.*). Autenrieth 149. Crecelius 887. Kehrein 436. Schmidt 318. Vilmar 435. Hertel 252. Albrecht 239. Jecht 120 (*die vier letzten führen nur* durchwackeln *an*). Bernd 341. Woeste 313. Frommann 3, 368 (*Mark*). Schütze 4, 332. Frischbier 2, 452 (*nur in zusammensetzungen*):

Jude, Jude, schachre nicht!
weiszt du nicht, was Moses spricht?
Moses spricht: du sollst nicht schachern!
ich will dir den puckel wackeln.
kinderlied aus Holstein, zeitschr. f. d. myth. 2, 432.

7) *thüringisch* wackeln *'fleisch wiegen'* Hertel 252 *gehört zu* wagen *'wiegen', vgl. auch* wackel 2.

8) *der inf.* wackeln *findet sich substantivisch gebraucht:* das wackeln, *vacillatio.* Frisch 2, 413; das wackeln der zähne, *labefactio dentium.* Kirsch 2, 377; das laub und die millionen gräser waren mäuschenstill, trieben aber nichts desto minder mit hin- und herwackeln allerlei lautlosen unfug, wie mutwillige kinder während einer feierlichen verhandlung. G. Keller 1, 303 (*gr. Heinrich*).

WACKELOHR, *n.:* hangende wackelohren der schweine, im gegensatz der aufrecht stehenden. *hannov. mag.* 1844 *s.* 307.

WACKELOHRIG, *adj.:* ein wackelohriger karrengaul. *Sieafr. v. Lindenberg* (1784) 1, 142.

WACKELPETER, *m. in Preuszen ein pudding von feinem buchweizenmehl, der bei leichter erschütterung wackelt.* Frischbier 2, 451. *das volk bezeichnet lieblingsspeisen gern mit üblichen vornamen z. b.* kirschenjockel, kirschenmichel.

WACKELSINN, *m. unbeständiger sinn. schwed. dialectisch* vagelsinne. Rietz 786.

WACKELSINNIG, *adj. unbeständig gesinnt.*

WACKELSINNIGKEIT, *f. unbeständigkeit:* nun aber hat sich durch die kenntnisz dieser meiner wackelsinnigkeit zufällig in mir eine art von stetigkeit der meinung erzeugt. Bode *Montaigne* 4, 32.

WACKELSTEIN, *m., verdeutlichende zusammensetzung von* wackel *mit* stein, *theilweise wol auch als umbildung von* wackenstein *zu betrachten, vgl.* wackerstein. *es sind zunächst runde steine in den fliesszenden wassern.* Frisch 2, 413. Ch. Schmidt 113. *in Strasburg ist* wackelstein *auch pflasterstein. ferner bezeichnet es (wie* wacke) *einzelne auf dem felde liegende steine und gewisse steine in der erde:* wackel oder harte lebersteine. *mägdelob* 69; ein hals voll corallen noch sauberer, weder ein hals voll wackel-steine. *ebenda. die bedeutung 'basalt' wird aus Hessen und Luxemburg angegeben.* Pfister 329. Gangler 475.

WACKELSTERZ, *m.* 1) *die den schwanz hin und her bewegende weisze bachstelze, nd.* wackelstärt, *auch* quecksterz, wippsterz, bebeschwanz. Naumann *vögel* 3, 803, *s. auch* wedelschwanz.

2) *von einem menschen, der mit dem hintern wackelt:* wer war der kleine allerliebste stämmige wackelsterz, der eben aus dem hause trampelte? Immermann 11, 141 *Hempel* (*das auge der liebe* 3).

WACKELTHRÄNE, *f. im auge sich bewegende thräne:* freilich hat er's seiner wackelthräne zu danken. Claudius 1. II. 120.

WACKELUNG, *f., verbalsubst. zu* wackeln: wagglung, erschüttung, *labefactio.* Calepinus (1570) 819; wackelung, *crollamento, crollo, scrollo.* Kramer 1203; *titubantia, vacillatio.* Stieler 2432; *branlement, hochement, chancellement.* Rädlein 1024; *vacillatio, labefactio.* Steinbach 2, 915. Adelung *führt es nicht mehr an. mit abhängigem genetiv:* wackelung einer säule, eines gebeudes. Stieler 2432; wackelung der zähne. Steinbach 2, 915. *übertragen:* wackelung der ehre, *honoris et dignitatis inclinatio.* Stieler 2432.

WACKELZAHN, *m. wackelnder zahn.* Hüfler *krankheitsn.* 772[b].

WACKEN, *m. kieselstein u. s. w., s.* wacke.

WACKEN, *m. rundes backwerk aus eiern und mehl oder*

semmelschnitten. in der Oberpfalz, aem baierischen und Böhmerwald üblich. SCHMELLER² 2, 845. *Bayerns mundarten* 2, 446. *wol nicht zu dem in Süddeutschland völlig unbekannten nd.* wacke *'molke', sondern nach der form benannt wie* weck *und viele andre backwaren, also eigentlich mit* wacke *'kieselstein' identisch, mit dem im süden üblichen geschlecht des wortes.*

WACKEN, *verb., das grundwort zu* wackeln, *früher auch* waggen *geschrieben, intensivbildung zu* wagen *'bewegen'. es ist noch jetzt in obd. mundarten gebräuchlich, aus dem schwäbischen von* SCHMID 514 *angeführt.*

1) *intransitiv, sich hin und her bewegen:* wanckeln, swenckeln, wagken, zittern, slottern oder snallen, *nutare, vacillare, nutere. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) DD 1ᵇ; DIEFENBACH *gl.* 313ᵃ *labascere,* waggen (*aus* ALTENSTAIG 1516); *labare,* wacken (*aus* ENNELIUS 1590). *in späteren wörterbüchern wird es nicht angeführt. schwanken, von gebäuden:* an sant Thomas des hailigen zwelffboten tag under der mettin ist hie ain erdbidum gewessen, dasz die kirchen und häusser gewaggot haben wie ain schiff auff dem wasser. SENDERS *Augsb. chronik, städtechr.* 23, 246, 12; wie ich von den alten mehrmals gehört, so war derselbig thurn, wann ain starcker luft gieng, dermaszen wacken und sich bewegen, das ain schüssel mit wasser unverschütt uf dem tisch nit bleiben mogte. *Zimmersche chr.* 2, 475, 32. *locker werden, von dingen die befestigt sind:* wann derselbig stein...anfahe lotter werden und wacken. *Zimmersche chr.* 3, 49, 24. *von den zähnen:* wenn die zen hol werden und waggend. *Münchener hs. bei* SCHMELLER² 2, 866; ich hab grausam zanwee, sie faben mir an zu faulen, stincken und wacken, fallen mir ausz, bin schier gar zanlosz. *Petrarche trostbücher* 190ᵇ; vertreibt den scharbock des mundes ... und festiget die wackende zehn. THURNEISSER *beschreibung influentischer wirkungen aller erdgewächse* (*Berlin* 1578) 60; das zän wacken oder auszfallen der zänen, *labefactio, dentium mobilitas.* MAALER 480ᵃ. *sonst von körpertheilen:*

der spilmen pfff aber als ee.
da sprungen sy alle vast . . .
sy gunden frölich schocken
vor den dorffdocken.
die ärss man in ser wacken sach. HÄTZLERIN 2, 67, 289.

von kopfschmuck und anderen dingen, die im winde hin und her bewegt werden: dar zů sol ir einkeinů enhein waggen (*l.* waggend) kronschappel mer tragen, daz von siden, von gold, von silber oder von dekeinem edeln gestein gemacht si. *Zürcher stadtbücher* 1, 185 *Zeller-Werdmüller* (1371);

hin hin! wetz, eber, wetz!
wack, hütlein, in dem gfretz!
refrain eines reiterliedes, UHLAND *volksl.* 1, 378;

ein gstreyfflet härin seil ... ist etwan eins halben manns hoch von der erden gespannen, mit allerley und vilerley farben fäderen besteckt und behenckt, die vom wind bewegt, zwitzern, wacken und sausen. FORER *thierb.* 17ᵃ. *in übertragener bedeutung* (*wenn nicht* wanken *zu lesen ist*): zeletzt, als ein bedunken was, das her Anthony wölte waken, ward die waichmütig Cleopatra die erst in ierem guldin schiff, darinn sie sasz, und mit ir sechzig andre schiff hinweg fliehen. STEINHÖWEL *Bocc.* 266, 24 *Drescher.* mit etwas wacken: aber die königin mit der schayden hin und her wagket, dasz sie das schwert nicht kundt einstecken. LINDENER *rastb.* 36 *Lichtenstein;* der mauerspecht wagget stäts mit seinen flügeln. HEUSZLIN *vogelbuch* (1557) 228ᵇ.

2) *transitiv:* allenthalben etwas wacken, erschütten, bewegen, auszreissen und ze faal richten, *in omnem partem labefacere aliquid.* MAALER 480ᵃ.

WACKEN, WÄCKEN, *lautnachahmendes verbum.*

1) *vom gesang der vögel:*

ich sing hel, ain droschelein
das in dem wald erklinget
ir lierent,
zierent,
gracket
und wacket
hin und her. O. v. WOLKENSTEIN 41, 48 *Weber.*

2) wäcken, schreyen und greinen wie ein unmündig oder jung kind, *vagire.* MAALER 480ᵃ; das weinen der kleinen kinder wird das wacken (*vagitus*) genannt. COMENIUS (1648) § 332.

WACKEN, *verb. dichten tabaksdampf von sich blasen. in Oberhessen* CRECELIUS 887. *zu* wacke *'tabakspfeife'.*

WÄCKEN, *verb. mit wackensteinen pflastern. in Hessen und Nassau* KEHREIN 436. PFISTER 328.

WACKENADER, *m. einer, dessen adern hart wie wacken sind* (?): ihr lungkitzliche backenhalter und wackenader, ihr entenschnadrige, langzüngige krummschnäbel, schwappelschwäble, die eym ein nusz vom baum schwetzen. FISCHART *Garg.* 16 *neudr.*

WACKENBUCH, *n. in Liv- und Estland das verzeichnis der einkünfte und gerechtsame eines landguts.* HUPEL 256. *zu* wacke *'gebiet'.*

WACKENGANG, *m. gang im bergwerk, in welchem wacke* (*grauwacke*) *vorkommt:* häufig kommt sie (*die wacke*) auf ganz metallleeren gängen vor, die die erzführenden gänge allzeit durchsetzen .. auf den sächsischen wackengängen bricht auch rothgültigerz, schwefelkies, fluszspath und quarz mit ein. REUSZ *lehrb. der mineral.* (1802) 2, 2, 123.

WACKENGEBIRGE, *n.:* wackengebirg, wann die felsen pfeilerweise hier und da stehen, *rupes columnarum more stantes.* FRISCH 2, 413.

WACKENGERÖLL, *n.:* wacken-gerölle, wann die felsen-steine hier und da als hingerollet liegen, *rupium partes convolutae.* FRISCH 2, 413.

WACKENGEWICHT, *n. steinernes gewicht:* setzt der fünffte articul der fleischer zu Waltershausen, dasz alle meister sollen gegossen und nicht steinerne oder wagken-gewichte führen. BEIER *handlungslex.* 463.

WACKENHÄRTE, *f. harte rinde bei steinen, s.* wacke 3: ist der stein nicht mit einer wackenhärte überzogen. TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* (1588) 691.

WACKENKOBALD, *m. sehr harter kobald, der an den stahl geschlagen weisse funken gibt, stahldichter kobald.* NEMNICH 5, 621. JACOBSSON 7, 421.

WACKENKOPF, *m. in Nassau eine das gestein quer durchsetzende absonderung, die mit einer dicken quarzkruste überzogen ist.* DANNENBERG *u.* FRANTZ *bergmänn. wb.* 200.

WACKENMANDELSTEIN, *m. ein aus der zersetzung des basalts hervorgegangenes thoniges product von schwammigem oder thonigem charakter, dessen hohlräume mit zeolithen oder quarzarten gefüllt sind.* KARMARSCH-HEEREN³ 10, 156. ZIRKEL *lehrb. der petrographie*² 2, 905.

WACKENPFLASTER, *m. pflaster von harten steinen, s.* wacke 3 *und* wackenstein:

spieszbürger umschreiten den wall und das thor . . .
schau, schau, freund Pfeffersack duldet nicht mehr,
dasz wir männer von Reinhart Zerbrechekopfs heer
sein wackenpflaster begehen! SCHEFFEL *frau Aventiure* 102.

WACKENSTEIN, *m. in fliesszenden wassern fortgeschobener oder auf dem felde frei liegender stein. in Nassau und Oberhessen* wackestân. SCHMIDT 318. CRECELIUS 887; kleine harte steine von regen auf den feldern oder vom flusz im wasser herumgeschoben. FRISCH 2, 413; *caillou* RONDEAU; fülle das säcklein voller kiszlingstein oder wackenstein in der grösz der eyer. FRONSPERGER *kriegsb.* 2, 177ᵇ; warausz wollen wir aber solche des Vives auszbündige ehfraw schnitzen und schnetzelen ... ausz Pirre hinderrucksinnigen wackensteynen oder des Hanssachsen hundeschwantz. *Garg.* 70ᵃ (102 *neudr.*); (*edelsteine*) in der grösse wie bey uns wackensteine, so hin und wieder in den fliessenden bächen liegen. *Simpl.* 2, 75, 9 *Kurs. als grenzstein:* ein morge bie dem wackensteyne. BAUR *hessische urkunden* 3, 377 (*Worms* 1356). *als waffe:* nach dem er solches gesprochen, schluge er das schwein mit eynem harten wackensteyne. *Livius bei* RIHEL 23ᵃ. *als geschoss:* da man mit bergen als mit wackenstainen zusamen geschossen. FISCHART *pod. trostb.* 22, 13 *Hauffen;* ein streit . darein dann die weiber als flügelschützen mit schönen wackensteinen zuwurffen. *Garg.* 195ᵇ (308 *neudr.*). *als pflasterstein:* wackinsteyne zu dem wege. DIEFENBACH-WÜLCKER 891 (*Frankfurt* 1384); mit wackensteyn gepflesteret, *silicatus.* DASYPODIUS 451ᵃ. wackenstein *kann dann wie* wacke *eine bestimmte steinart bezeichnen, in Franken nach* SCHMELLER² 2, 845 *basalt.*

WACKENSTEINIG, *adv. nach art der wackensteine:* (*fische*) die er ... als die holtzhauffen im buchwald ordenlich auff einander zimmert, auff dasz sie im lufft recht genug wackensteinig erhärteten. *Garg.* 58ᵃ (*neudr.* 81).

WACKENTHON, *m. aus der zersetzung des basalts hervorgegangenes thoniges product.* KARMARSCH-HEEREN³ 10, 156: als letztes stadium der basaltzersetzung schliesze sich an die wacken die sog. wackenthone oder basaltischen thone. ZIRKEL *lehrb. der petrographie*² 2, 905.

WACKER, *adj. wach, munter, tüchtig.*

I. *herkunft und verwandtschaft. das wort ist im got., asächs. und afries. nicht belegt, sonst findet es sich in allen germanischen sprachen, wenn auch z. th. in abweichender bedeutung; im engl. ist es erloschen. anord.* vakr *wach, frisch, tapfer* FRITZNER 3, 842,

schwed. vacker *hübsch, schön* (*mundartlich auch wachsam und brav, gut, tüchtig* RIETZ 787), *dän.* vakker *munter, frisch, brav, vortrefflich, schön, hübsch, ags.* wacor *wach, wachsam* BOSWORTH-TOLLER 1148, *mengl.* waker STRATMANN-BRADLEY 664, *mnd.* wacker *wachsam, frisch, hurtig* SCHILLER-LÜBBEN 5, 571, *ndl.* wakker *wach, lebhaft, rüstig, ahd.* wacchar, wakar *und* wachar, wacher GRAFF 1, 679, *mhd.* wacker *und* wacher. *die form* wacher, *die noch im 15. jahrh. vorkommt, setzt sich im nhd. nicht fort.* wacker *ist von der unter* wachen *besprochenen wurzel gebildet, der ursprünglich die bedeutung 'lebenskräftig sein' zukommt. der bildung nach läszt sich vergleichen skr.* vigra *kräftig, regsam. verwandt ist eine andere adjectivische bildung, die im lat.* vigil, *ags.* wacol, *ahd.* wachal *erscheint. während bei* wachen *eine einschränkung der bedeutung auf 'wach sein, werden eingetreten ist, ist bei* wacker *die nach dem zeugnis der verwandten sprachen ursprüngliche bedeutung von 'frisch, kräftig' noch bei vollem leben. auch für das deutsche darf diese bedeutung als ursprünglich angesehen werden, obgleich im ahd. das wort nur in dem sinn von 'wach, wachsam' vorkommt. doch hat sich gewisz die bedeutung 'frisch' auch durch übertragung von 'wach' aus entwickelt, wie bei* wach *ähnliches wahrzunehmen ist. es empfiehlt sich daher, diese bedeutung zunächst ins auge zu fassen.*

II. *gebrauch.* 1) *die bedeutung 'wach' findet sich jetzt besonders in nd. mundarten.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 498. WOESTE 313. *im mittel- und rheinfränkischen ist die ableitung* wackerig (*s. d.*) *weit verbreitet, doch heiszt es oberhess.* wacker CRECELIUS 887. *in der elsässischen mundart des Münsterthals* (*Strassb. studien* 2, 278) *kommt das wort in der bedeutung 'früh wach, frühaufstehend' vor, sonst scheint es im obd. als 'wach wenig üblich zu sein. auch in der älteren sprache kommt es so hauptsächlich im west- und ostmitteldeutschen* (*auch bei* LUTHER) *vor, während es im obd. seltener erscheint und offenbar nicht überall eingebürgert ist. ausgedehntere verwendung hat es noch im ahd., wo es als 'vigil' auch in den hymnen, bei* NOTKER, *in ableitungen auch im Keronischen glossar auftritt. im nhd. findet sich die bedeutung anfangs noch in den wörterbüchern:* DIEFENBACH *gl.* 619ᵃ *vigil, vigilax, vigilis,* wacher, wachir, wacker, weker; wacker, *insomnis, sine somno.* ALTENSTAIG 58ᵃ *bei* FRISCH 2, 413ᵇ; wacker, *vigil,* gantz wacker, *pervigil.* DASYPODIUS 451ᶜ; wacker, wachend, *vigil.* MAALER 480ᵃ; *vigil,* wachbar oder wacker. CALEPINUS (1584) 428ᵇ; wacker, *vigilans, vigil, insomnis, ex-pergefactus.* KILIAN 644. *im 17. jahrh. kennen* SCHOTTEL *und* STIELER *diese bedeutung nicht, dagegen hat* DENTZLER 1, 866 *vigil,* wacker, wachend, 1, 867 *pervigil,* allzeit wachend oder wacker, KRÄMER 1201 wachend, wacker, *vegghiante,* KIRSCH 1, 1247 *vigil,* wacker, wachend. *neben* LUDWIG (*s. u.*) *hat auch noch* RONDEAU wacker, *qui ne dort pas, während* ADELUNG *diese bedeutung ausdrücklich auf das nd. beschränkt. doch kommt sie zu seiner zeit vereinzelt auch noch bei Mitteldeutschen* (JUNG STILLING, W. F. v. MEYERN) *vor.*

a) als prädicatsnominativ: wacker sein, werden, bleiben. wachen, wacker seyn, *vegghiare, vigilare.* HULSIUS 272; wacker werden. KRÄMER 1203; wacker seyn, *veiller,* wacker werden, *s'éveiller.* RONDEAU; ich war schon vollkommen wacker, wach, wachend oder erwachet, *I was broad awake.* LUDWIG 2362; got, got miner, ih wâchen in uôhtun ze dir. diu uôhta wécchet mih. sô mir fône dir tâget unde dû mih veritatem (wârheit) tuost pechénnen, so wirdo ih wâcher ze dir, nals ze wérltkiridon. NOTKER *ps.* 62, 2;

er legir ist ein scharfir ackir,
gar mezig er spise und er trang,
des nachtis gewoppint und wackir,
waggir und brod, fleisch obirlang.

ROTHE *ritterspiegel* 3299 *bei* BARTSCH, *mitteld. ged.* 189;

da regt sich der könig und ward wacker. LUTHER 3, 246ᵃ; so hette sie das helle klare liecht so gestossen, das sie die augen hetten müssen aufthun und wacker werden. 5, 218ᵃ; zû disen reden, wann sie auff die ban kommen und fürfallen, wachen sie auff und werden wacker. FRANCK *morie encomion* 47ᵃ; darvon iederman lachet, und alle faulen mägde (*die in der predigt schliefen*) darvon wacker wurden. LINDENER *ratth.* 8 *Lichtenstein;* so gibt sich das gantze heer in ein festen schlaff, vermeynend, es sey genugsam, wann sie die zeit, so die scharwacht umbgehet, wacker seyen. WALLHAUSEN *kriegskunst zu fuss* (1615) 135;

bedenck es weislich in der zeit,
und fleuch den schlaff der sicherheit,
sey augenblicklich wacker! S. DACH 133 *Österley;*

bald nach diesen gesichten wurde ich allgemach von dem langen traum widerumb wacker und erwachte recht natürlich. PHILANDER (*Leyden* 1646) 5, 337; was fohr weh-leiden ich ausgestanden habe, eh ich bin wakker worden. ich hab' einen traum gehabt, dehr würd mihr wahrlich nichts guhtes bringen. ZESEN *Rosemund* 67 *neudr.;* in der ersten morgenwache erschienen ihm im schlafe zwölf hirsche ... mitten in solcher allgemeinen freude ward Josef wakker, und dachte diesem gefühle nach. *Assenat* 184; ich glaube nicht, dasz ein armer mann ruhig schlaffen kan, wann er hört, dasz der könig ohne sorgen schlummert, wann aber die majestät bisz in die tieffe nacht wacker bleibet, so schlaffen seine unterthanen geruhig und süsse. OLEARIUS *pers. baumg.* 10 (1, 12); der nicht eher wacker wird, als wenn man des morgens die trommel schlägt. 89 (8, 5); der gewinnet den preisz, wer frühe aufstehet. was kan es nützen, dann erst wacker zu werden, wenn die leute schon fortgezogen seyn? 96 (9, 5); der abbé de Montignie geht auff einer seydt, der commissaire auff der andern und nehmen gleich die pistollen, ruffen: 'abbé de la Motte, reveilles vous!' wie er wacker wirdt und sieht den comissarier vor sich stehen, fragt er, wasz er wolle. ELISABETH CHARLOTTE v. ORLEANS *briefe a. d. jahren* 1721—22 *s.* 293 *Holland;* dann träumte er oft ... wie er so froh sey, dasz er sie wieder habe. im traume fürchtete er wacker zu werden, und dennoch erwachte er. STILLING (1835) 1, 59; jeder mag sich zu dem groszen .. kampfe rüsten, und wach und wacker seyn, wenn das heerhorn jodute bläset. JAHN *merke* 160. *auch 'von klarem bewusztsein', im comparativ:* ohn einiges träumen und in dem ich noch viel wackerer und munterer war, als wol eben jetzund. *junker Harnisch* 164. *übertragen:* eine möglichkeit, an der muth und das grosze gefühl künftiger thaten sich wach halten ... dieses wacker werden im vorüben des geistes ... v. MEYERN *Dya Na Sore* 3, 197.

b) als prädicatsaccusativ: einen wacker machen, ihn aufwecken, *to wake.* LUDWIG 2362; *réveiller.* RONDEAU; das gesetz aber gibt gott, dasz er uns aufwecke, wacker mache. LUTHER *tischr.* 128ᵃ;

da sprach der han, 'ja, das ist gut;
ich wach und halt die leut in hut,
und thu sie stetes wacker machen,
dasz sie zur arbeit auff erwachen.'

WALDIS *Esopus* 1, 61, 11 *Kurz;*

das man die fawlen mägdt und flatzenmäwler mit auffwecke und wacker mache. LINDENER *Katzipori* 63 *Lichtenstein;* Clawerts gedichte, damit er offt die leute vom schlaffe ermuntert und wacker macht. B. KRÜGER *Hans Clawert* 66 *neudr.;* solt solche faule schelmen mit den haren zum bett rausz werffen .. so möcht man ihnen den schlaff vertreiben, sie munter und wacker machen. MELANDER *jocoseria* 2, 676; rautensafft .. denen so mit der schlaffsucht beladen seynd, in die nasen gestossen, machet sie wiederumb wacker. TABERNAEMONTANUS (1664) 395; einen schlaffenden hund soll man nicht wacker machen. LEHMANN 431; 1. *übertragen von abstracten:* ein wort-fänger hat die krafft, einen alten hasz allezeit zu verneuern ... fliehe so fern du kanst, einen solchen mit-gesellen, der eine schlaffende schmach wacker zu machen trachtet. OLEARIUS *pers. baumgarten* 80 (7, 20). einen wacker halten, erhalten: rauden sind gût, dasz einer bei nacht keins weckers odder stunden darff, sie würt dich allweg fein wacker und wachend behalten, nit verschlaffen lassen. *Petrarche trostbücher* Hh 3ᵃ; sol er (*der falke*) viel nacht nacheinander ... auffgemundert und ohne schlaff wacker gehalten und umbgetragen werden. *jag und weydwerckbuch* (1582) 2, 31ᵃ; welches (*herumgehen*) die schildtwachten fleissig wacker hält. WALLHAUSEN *kriegsk. zu fuss* 142. einen wacker finden:

sie werffen weg, sie streuen auf den acker,
was sie durch so viel noth und sorgen
erschwitzt, worüber sie der morgen
und abendröth', und mitternacht fand wacker.

A. GRYPHIUS (1698) 2, 114 (*oden* 1).

2) *mit der bedeutung 'wach' hängt die von 'wachsam' eng zusammen. in der älteren sprache musz sie wenigstens in demselben umfang verbreitet gewesen sein; aus den jetzigen mundarten wird sie nicht ausdrücklich angeführt. litterarisch ist* wacker *als 'wachsam' mehr eingebürgert und erhält sich länger, hauptsächlich deshalb, weil es in der Lutherischen bibel vorkommt* (*auch spielt die unter* 3) *besprochene bedeutung 'frisch, munter' mit herein). in der anwendung tritt theils das moment des sichvorsehens gegen gefahren, theils nur das des aufmerkens, theils das des sorgens um etwas, strebens nach etwas hervor, ohne dasz eine strenge sonderung möglich ist:* wacker, sorgsam und seiner dingen geflissen, *vigilans.* MAALER 480ᵃ; fleissig, embsig, unverdrossen, ernsthafft, wacker, willig, sorg-

fältig. Henisch 1, 1140. Adelung *führt die bedeutung noch an, bezeichnet sie aber als veraltet.* wacker *'wachsam' kommt sowol prädicativ in* wacker sein, werden, machen *u. dgl., als auch attributiv vor:*

er fuar sâr thera ferti nahtes mit giwurti.
thaz ig ni wurti mâri joh baz fîrholan wâri;
er ouh baz ingiangi, siu wâfan ni biſangi,
bi thiu was er sô êracar joh harto fliu wachar.
Otfrid 1, 19, 16;

sagêta er thô thên liobôn fon thên zehen thiornôn
bilidi biquâmi joh tharazua gizâmi:
wio thio finſi fuarun, thie ungiware wârun,
ni wârun wola wakar; bi thiu missigiangun sie thâr.
4, 7, 66;

got wil, daz wir mit stætekeit
gein siner crefte sîn bereit,
wackir und vil munder,
daz er uns bie besunder
âne slâfen vinde(n). *Martina* 24, 31;

knecht. du solt balde uffstan
und solt zu den rittern gan
und solt en sagen die mere,
wie mer getreimet hot gar sere,
dasz Jhesus sulde uffsten
und gesund usz dem grabe gen.
gebiede en bi den hulden min,
dasz sie wacker sollen sin!
Alsfelder passionsspiel 6964 *Grein;*

nu hute dines selbes und bite got mit andacht ... wis wacker und bete. *veterbuch* 54, 4 *Palm;* das wir söllen sein nüchter und wacker und warnet uns, das wir nicht entschlafen in der wollust. Tauler *sermones* (1508) 64°; ir söllet in diser nüchterkait wacker sein in dem gebet. 64°; lûg das du mit dir habst gon ein dapfers wackers hüntlin uff diner bilgerfart, das du nit allein gangst, wenn der weg ist vol wolff. Keisersberg *christl. bilgerschaft* (1512) 136°; darus folgt, dasz der seel, nachdem sy von dem törpel, dem lyb, entlöst, ganz wider ist, dasz sy schlafen söllt; sunder ir zimmt den erst wacker und unablässlich leben und würckung. Zwingli 2, 225; darümb solten wir gerüst und wacker sein. Luther 24, 84, 33 *Weim. ausg.;* noch ist niemand gewesen, der sich hiefür hette wissen zu hütten, und wo wir itzt nicht wacker sind, und wol drauff sehen, das wir den artikel behalten, so wirds uns auch so gehen. 5, 368° *Jen. ausg.;* das wir hie nicht sollen weichen noch gedültig sein, sondern die augen auffthun, wacker, fürsichtig und klug sein. 5, 444°; darumb gehöret dazu, das man hie imerdar wacker und fursichtig und in sorgen lebe, das wir nicht übereilet werden oder uns selbs verseumen. 6, 252°; solchen vleis und sorge bey gottes wort, meinet er mit dem wort wachen oder wacker sein, und heissets nicht schlecht wachen, sondern recht auffwachen. 6, 253°; denn wie ein fallstrik wird er (*der tag*) komen ... so seid nu wacker allezeit, und betet, das ir wirdig werden müget zu entfliehen diesem allen, das geschehen sol, und zu stehen fur des menschen son. *Luc.* 21, 36; auch aus euch selbs werden auffstehen menner, die da verkerete lere reden, die jünger an sich zu ziehen. darumb seid wacker und dencket dar an, das ich nicht abgelassen habe, drey jar, tag und nacht, einen iglichen mit threnen zuvermanen. *apostelgesch.* 20, 31; sey wacker, und stercke das andere, das sterben wil ... so du nicht wirst wachen, werde ich über dich komen, wie ein dieb. *offenb. Joh.* 3, 2; hie sind menschen wacker und sorgsam, wie sie in vil gefahr auffladen, sonst in andern dingen faul und treg. *Petrarche trostbücher* 88°; der massen ist es einem nur gût, dasz er beiweilen feinde hab, dasz er nit so faul und hinlässig lebe, sonder auffsehe und wacker sei. 136°; der herr Jesus will auch wol kluge leut haben ... die do fleissig und wacker sein und ligen irem ampt obe tag und nacht. Mathesius *Sarepta* 151°; verschleffst du voller pfaff die erst metten, so wirst du selten nüchtern und wacker bleiben. 152°; wie so vil leut von Christo werden abfallen oder schlummern, schlaffen und schnarchen, wie die jünger im ölberg, weil Judas und seine rotte geschefftig und wacker ist. *historie Christi* 2 (1571), 4°; dasz sie (*die christenheit*) nicht sicher, sondern wacker und mundter sey. 5°; derwegen wann jederman ruwet oder schlafft, so sol er (*der admiral*) erst wacker, nüchtern und munter seyn, darmit kein nachtheil solchem schiff begegne. Fronsperger *kriegsb.* 1, 202° (1573); er sol auch vil ertichter grausamer reden ... zum feind kommen lassen, die in nach gestalt der sach und thaten wacker oder hinlässig machen mögen, auch sich befleissen etliche mär war zu machen. durch welche den lügen etwan geglaubt werde. 1. 225°; wacker, wacker, wie der hasz auf dem acker. Fischart *trostbuch* 20, 5 *Hauffen;* man solle des tages die hunde inne halten und schlaffen lassen, das sie des nachts desto wackerer sein. Coler *hausbuch* 3 (1617), 34; (*gott,*) lasz mich der köstlichen und unwiderbringlichen zeit wol warnehmen, und den wercken meines beruffs .. fleissig und trewlich abwarten, dasz ich keine stunde unnützlich zubringe, keinen tag vergeblich fürüber streichen lasse. mache mich munter und wacker, dasz ich nicht wachend entschlaffe, und indessen die ewige nacht einbreche. Schupp 927;

antvögel, kranchen samleten sich,
flohen mit hauffen auff den acker.
der bawr ward zornig und auch wacker;
er stellt ein garn und fieng der kranchen,
von den antvögeln auch gar manchen.
Waldis *Esopus* 1, 60, 6 *Kurz;*

derhalb der hund verursacht wardt,
das er tag, nacht, zu aller fahrt
dest fleissiger und wacker wer.
das in nit nachülden köndt sein herr. 4, 78, 13;

und gleich wie die gantz sorgsam ist,
allso soll auch das haupt zur frist
wacker seyn, beyd zu tag und nacht,
gleich wie die gantz zu nacht auch wacht.
Spangenberg *ganskönig* 4, 415 *Martin;*

dasz sie (*die gänse*) gar fein zur mitternacht
anmelden ordentlich die wacht,
nicht schläffrig, sondern wacker sein. 5, 219;

ein gut pflug-schaar sonder acker,
und ein haushan, der nicht wacker
(*sind unnutz*). Homburg *Clio* 1 (1642) F 5°;

ein rosszhirt bey eim haberacker
musz allzeit munter seyn und wacker.
Philander (1650) 1, 247;

man hört von weitem nur der wackern hunde heulen
und einsames geschrey der ungepaarten eulen!
A. Gryphius (1698) 1, 225 (*Cardenio*);

mache mich zum wackern hüter (*dem hunde*),
dessen augen offen sein, ...
wenn das haus zu bette geht
und der dieb mit listen sieht
nach des nächsten gut und gelde,
ei, so gib, dasz ich ihn melde!
P. Gerhardt 323, 57 *Gödeke;*

wer blind wählet, dem schlägt opferdampf
in die augen ...
wackre, schwer zu verblendende
finden opfer. Klopstock 2, 97 (*die grazien*);

du feldwacht, und ihr runden,
seid wacker und bereit,
um fleiszig zu erkunden,
von wo gefahr uns dräut. Schenkendorf 41.

übertragen vom menschlichen geiste, herzen, auge:

fîrfrîb fon uns in thrâti allo missodâti,
thiz festinô uns in muate, theig uns irgê zi guate,
thaz wir thârana werkôn mit wakarên githankon,
joh wir thaz io ahtôn mit luterên gidrahtôn!
Otfrid 2, 24, 35;

dasz heller meinem wackern geist
sich die natur der dinge weist,
und dasz ich, wie nicht jedermann,
von wahrheit irrthum sondern kann; ...
desz freuet meine seele sich. Bürger 12°;

sus canstu machen wacker
miin laeu versleefert herze seer unduchtich.
Hans *Marienlieder* 2927;

auf dich (*Jesu*) leg' ich mich zu bette,
gieh, dasz ich gesund auffstoh'
gott des trostes! komm und rette
mich aus leibs und seelen-weh!
schlummern schon die augen ein,
lasz das hertze wacker seyn.
A. Gryphius (1698) 2, 276 (*geistl. lieder*);

do wurdend ir beider augen wacker, und wurdend gewar, das sy nacket warend. *Zürcher bibel* 1 *Mos.* 3, 7 (Luther: da wurden ir beider augen auffgethan. *in der predigt über das* 1. *buch Mosis. Weim. ausg.* 24, 90, 23 *aber auch* wacker); Jonathan ... reckte seinen stab aus ... und tuncket mit der spitzen in den honigseim, und wand seine hand zu seinem munde, da wurden seine augen wacker. 1 *Sam.* 14, 27; liebe den schlaff nicht, das du nicht arm werdest, las deine augen wacker ... so wirstu brots gnug haben. *spr. Sal.* 20, 13; dâs ich auch nie nem bruder bey mir und dir kein wort vertrawe, sondern mit scharffen wackern augen allein auff das wort sehe. Luther 5, 444°; die vergaffenden augen, die an einem nagel an der wand verstarren, die eben wacker seind wie ein wacken im kot. Fischart *Eul. vorr.* 15, 4 *Hauffen;* das auge seines geistes musz durch übung wackerer geworden und tiefer gedrungen sein, als das auge eines (*oberflächlichen*) richters. Bürger 135°; aber ich bin — müde geworden, hatte ich ge-

schrieben, ... nein, herr buchbinder, unsere augen sollen wacker bleiben. IMMERMANN *Münchh.*² 1, 51;

jünglinge, lasset euch beispiele warnen. es sey euch wacker das auge, so bald an dem zauberkreise sich leben, grosses, leidenschaft zeigt. KLOPSTOCK 2, 199 (*die rathgeberin*)

(*der trank*) der unsern geist belebt, und unser aug' empor zu schauen schärft, und wacker macht. STOLBERG 4, 74;

dein wackeres aug' ist fähiger, als mein blödes gesicht in der noth ihm zu helfen. 14, 145;

steh auf, und diesen morgenbecher leere! ich trank. da schüttelte mich frost. doch ward mein auge wacker, diese welt zu schauen, so wie sie ist. HEYSE 1, 209;

schles. wackere augen BRANDT 152.

wacker *in dieser bedeutung wird früher auch mit präpositionen verbunden:* darumb soll ain mensch fürsichtig sein und wacker über sein hertz. KEISERSBERG *has im pfeffer* Aa 6°; Jeremia, was sihestu? ich sprach, ich sehe einen wackern stab. und der herr sprach zu mir, du hast recht gesehen, denn ich wil wacker sein über mein wort, das ichs thue. *Jerem.* 1, 12; denn nach ir (*der weisheit*) trachten, das ist die rechte klugheit, und wer wacker ist nach ir, darff nicht lange sorgen. denn sie gehet umbher, und sucht wer ir werd sey. *weisheit Salom.* 6, 16; solchen vleis und sorge bey gottes wort, meinet er mit dem wort, wachen, oder wacker sein, ... denn die welt ist auch wacker auff ir ding, aber nicht zu gottes wort. LUTHER 6, 253°; *invigilare*, über etwas wachen, auf etwas wacker seyn. DENTZLER 1, 867; schildtwachen . . welche die wachte, so sie die runde hören passiren, oder sonsten ein lärmen von andern ausz stehenden schildtwachen vernemmen, in aller eyl, so einige nicht wacker zu der gewehr, auffmahnen. WALLHAUSEN *kriegskunst zu fuss* (1615) 137

als adverb: vigilanter, accurate, attente. STIELER 2399;

er soll wacker uffmercken woll, in seym ampt flissig er seyn soll. BRANT *Moretus* 87 *bei* ZARNCKE 143°;

die obrigkeit hat wacker acht, dasz sich der krebs nicht locker macht. KOPISCH (1856) 1, 103;

der hofschulze ... nahm dort, dem eichenkampe gegenüber, platz, und erwartete ... still und wacker den weiteren fortgang der dinge. IMMERMANN *Münchh.*² 3, 14; er ersuchte mich seine kleine schutzbefohlene recht sorgsam und wacker nach hause zu geleiten. G. KELLER 2, 199 (*gr. Heinrich*).

3) *die vorherrschende bedeutung des wortes ist bis auf die neuere zeit die von 'frisch, munter, lebendig, hurtig, rührig, thätig, rüstig'. der ausgangspunkt ist die bezeichnung der körperlichen und geistigen frische; von da aus sind mehrere specialisierungen eingetreten, die sich indes nicht scharf sondern lassen.* DIEFENBACH *gl.* 18°, *nov. gl.* 12ᵇ *agilis*, wacker; *gemma* b 2° *agilis*, schnell, wacker; *im teuthonista wird* wacker *angeführt unter activus, agilis, incolumis, vegetus, vivax; strenuus* DASYPODIUS 451°; eyn wacker gemüt, *vegeta mens. ebenda;* wacker, frisch, gesund, *vegetus, ferox, gnavus, impiger.* MAALER 480°; sich wacker und frütig erzeigen und darstellen, *praebere se vegetum acrem. ebenda; gnavus, impiger, vegetus, strenuus, agilis, expeditus, vividus.* KILIAN 644; wacker, hurtig, tapffer, *valoroso, gagliardo, valent' huomo, animoso, saldo, fermo.* HULSIUS 272; frisch, frölich, fräch, gerühet, gesund, wacker. HENISCH 1, 1214; wacker, hurtig, unfaul, nicht faul, *vigilante, destro, gagliardo, accorto.* GÜNTZEL 825; wakker, *gnavus, vigorosus.* SCHOTTEL 1439; wacker, munter, *desto, lesto, svegliato, vivace, vivo, vigoroso.* KRÄMER 1203; *alacer, vigilans, acer, excitatus, erectus; agilis, scitus, subitus, velox, volucer.* STIELER 2399; wacker, hurtig, unverdrossen in seinen geschäfften, *vigilant, activ, diligent.* RÄDLEIN 1024; wacker, munter, aufgeweckt, hurtig, frisch, lebhaft. LUDWIG 2362; wacker, munter, rüstig, lustig. KRAMER (1719) 257; *alacer, acer, navus, excitatus.* STEINBACH 2, 914, *ebenso* NIEREMBERGER. ADELUNG *und* CAMPE *weisen, namentlich in einigen verbindungen, noch auf diesen begriff hin, daneben zeigt sich der übergang zu der unter* 4) *besprochenen bedeutung. auch in den mundarten lebt die bedeutung noch,* KEHREIN 430 *gibt für* wacker *'munter, schnell',* CRECELIUS 887 *'munter, arbeitslustig' an. es soll im folgenden versucht werden, einige gebrauchsweisen auszusondern, doch kann die einordnung der belege nicht immer mit sicherheit geschehen, da die bedeutungen in einander übergehen.*

a) wacker *geht auf die naturanlage und das temperament und ist durch 'frisch, regsam, lebhaft' wiederzugeben:* ein wackerer mensch, *elegantis et vigilantis ingenii homo*, eine wackere jungfer, *alacris scita et venusta puella* (*also mit einmengung anderer bedeutungen*). STIELER 2399; ein wackerer jüngling, *a brisk youth, a spark.* LUDWIG 2362; wackere leute, *homines alacres*, ein wackerer knabe, *puer navus.* STEINBACH 2, 914;

weiber, die man wacker nennt, sind gemeinlich schnöde: weiber, die man from beniemt, sind gemeinlich blöde: weiber, die man wirthlich heist, sind gemeinlich böse. schwer ists, wie mans treffen soll, dasz mans recht aufflose! welche böse bösem ist, die ist zu erwehlen; und es mag am hurtig seyn, und am from seyn fehlen. LOGAU 3, 113, 70:

nichts (*ist*) so faul, dasz es nit hurtig, nichts zu letzt so verborgen und vergraben, das nit herfür und ann tag gebracht, nichts so schläfferig, das nit wacker werden möge. *Petrarche trostbücher* 195°; der wächter war ein junger, frischer, wohlbeschwätzter und wacker kerl. PHILANDER 2, 297; ein junger soldat, ein tummelhafter wacker kerly, ein frischer junger gesell. 2, 416; wird zu einem vollkommenen jäger erfordert, dasz er sey ein junger, munterer, wackerer mann. BECHER *jägercabinet* 4; die baronesse hatte sich indessen den Laertes ausgesucht, der ihr als ein wackerer, munterer jüngling besonders gefiel. GÖTHE 18, 285 (*W. Meisters lehrj.* 3, 8); das kleine mädchen ward nachgerade ein wackres, muntres geschöpf, deren gesicht so freundlich glatt und weisz war, wie ihr gemüth. NOVALIS⁴ 1, 62 (*Heinrich v. Ofterdingen*);

die wolken schienen rosse mir . . . der sturm, ein wackrer rosseknecht, sein muntres liedel singend, dasz sich die heerde tummle recht, des blitzes geiszel schwingend. LENAU *ged.* 1, 146 (1857).

im volkslied ist wacker, *ähnlich wie* frisch, *als beiwort üblich, besonders von den mädchen:*

es war ein wacker megdlein wolgetan. UHLAND *volksl.* 185:

so treiben wir (*reiter*) ausz die lemmer und schaf, so folgen uns die wackern megdlein nach. 383;

wir beide faren wol über den Rein und holen das wacker megdelein. 385;

er führet ein wackers hürelein. *lied von* 1608, *zeitschr. f. d. wortforsch.* 1, 58.

sprichwörtlich: die ist sehr wacker, frisch und behend, welche den rock vorm ars verbrennt. WANDER 4, 1722. *übertragen vom gesicht:* hertzog Bugslaff ist . . . vor allen andern wie ein rise gewest . . ., eins herlichen, wackern und manlichen angesychts, hoher stirn, brawnlechtiger, grosser, lebendiger augen. KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 391 *Gäbel. auch bei thieren kann* wacker *das naturell bezeichnen:* wackeres pferd, *equus generosus.* STIELER 2399; *a fair, pretty or brave horse.* LUDWIG 2362; ein wackeres pferd, ein munteres lebhaftes und gesundes. ADELUNG. CAMPE; da wont auch ein pfarer, der gar eine schöne kellerin het, und darzů ein klein sůberlich wacker pferd, die hett der pfarer alle beide lieb. *Eulenspiegel* 59 *neudr.;* ein wacker freudig pferd. ZINCGREF *apophth.* 423;

er (*der junge ochse*) gieng und war gerad und wacker, und neben ihm ein ochsz im acker, der zog den pflug und ward ihm sawr, wann ihn so treib der grob gebawr. ALBERUS *fab.* 25, 199 *neudr.;*

ire (*der hähne*) sitten söllind adelich, hochmütig, frölich und wacker sein. HEUSZLIN *vogelbuch* (1557) 79°; wiewol man saget, dasz die weissen (*geiszen*) milchreich seien, so seind doch die rotfärbigen und die schwartzen vil wackerer und schöner. SEBIZ *feldbau* (1580) 144; wer schnelle hitzige und gute hund haben wil, sol die hündtin mit einem jungen hund belegen, dann wann solches mit einem alten beschehe, würd sie nicht wackere, sondern gantz schwere, ungeschickte und sehr unlustige hund welffen. *jag und weidwercl uch* (1582) 9°; ziegen sind ein wacker, munder und lustig thier, können wol klettern und steigen. COLER *hausbuch* (1640) 326; die bienen, die gerne und sehr stechen, das sind gemeiniglich die besten, wackersten und muntersten bienen. 394. *sprichwörtlich:* so wacker as ne lme (WOESTE 313) *oder* so wacker wie ein wiesel; ha! hier sah er so waker aus, wie ein wieselchen. HERMES *Sophiens reise* 4, 376.

b) wacker *geht auf die rührigkeit, die eifrige, energische thätigkeit. diese bedeutung, die sich mit der unter* 2) *besprochenen vielfach berührt, ist namentlich in der älteren sprache häufig:*

die sehste (*tugend*) heizet wackerheit, siu ist ze strîte bereit. ir erneat unde ir ûfz git ir für die andern prîs. siu ist wacker und behende gar, siu ruowet (niemer) in der schar, siu warnet hie unde wecket dort. PFEIFFER *altd. übungsbuch* 143, 211;

her vant si legende sider
in eime studen nacket und bloz.
des koniges barmunge was groz.
snelle was her und wacker,
her nam si von dem acker
und kleite si wunniclichen.
BRUN v. SCHONEBECK 902 *Fischer;*

darumb ist der herr auch wacker gewest (*bis* 1541: hat sich der herr auch nicht geseumet), mit diesem unglück, und hats über uns gehen lassen. denn der herr unser gott ist gerecht in allen seinen wercken. *Dan.* 9, 14; denn sintemal uns unser fleysch und blut ymmer anhanget, so mus gottes wort ynn uns wacker sein, das wir dem fleysch nicht raum lassen. LUTHER 14, 66, 17 *Weim. ausg.;* Esau aber heisset auf deudsch thettig odder schefftig und wacker. 24, 438, 13; das wil gut, wacker und fleissig gesinde haben, das sein wol wartet, nicht verschlaffen seyn. *tischr.* 431ᵃ; fieng er an mit züchtiger geberdung, wie seinem alter gezimmet, den halb verzuckten Gargantubald höchlich zuloben und zu erheben (wie man dann pflegt, wann man ein trägen will wacker wecken). *Garg.* 144ᵇ (225 *neudr.*); wilstu anjetzo fortkommen, so mustu nicht lang von dem schulsack schmecken, sondern einen wackern weltman abgeben. ABELE *künstl. unordnung* 1, 140; ist der advocat listig und wacker, so darff er seinen clienten wol bringen umb seinen acker. J. SOMMER *ethographia mundi* 1 A 8ᵃ; ein ackerman musz seyn ein wacker mann; wer säumig ist, der ist nichts nutz. LEHMAN 1, 398; was für soldaten wirds abgeben, die in einen jeden land sich häuslich niederlassen, bürgerlich einrichten, wackere kerls hintern ofen sein. LEIBNITZ *schriften* 1, 156 *Guhrauer;* nur solche bedrängnisse bessern, über denen die gefährdeten thorheit vergessen und wacker werden, denen sie mit aufgebotener kraft, wenn auch nicht obsiegen, wenigstens entgegentreten können. NIEBUHR *röm. gesch.* 2, 313;

sollten wir an deinem feste
denn nicht wacker sein?
blieben still und stumm im neste,
wie ein stock und stein? CLAUDIUS 6, 55;

da wurden sie (*die faulen*) endlich wacker: nun bauten sie den chor,
nun setzten sie stein auf stein da, nun stieg der dom empor.
KOPISCH (1856) 1, 85;

der klabautermann ist ein wackerer geist,
der alles im schiff sich rühren heiszt. 1, 286;

sein tagwerk fördert jeder seiner schläge,
und, wacker bis zum feierabend, letzt
ihn seine flasche, wird der arm ihm träge.
HEYSE 1, 212;

doppelsinnig, indem die bedeutung 'wach' mit hereinspielt:

der bey einer jungfer schläft, ist der straffe werth geacht:
aber der hat offtmals lohn, der bey einer jungfer wacht:
ist es billich? ja; man frag' eine jungfer selbst davon:
gebt dem faulen spricht sie: (hört!) straffe; gebt dem wackren lohn.
LOGAU 1, 214, 91.

die richtung der thätigkeit kann in der älteren sprache durch bestimmungen bezeichnet werden; wacker *ist dann 'einer sache beflissen, eifrig in etwas'. mhd. hat es vereinzelt den genetiv bei sich:*

dâ wurden tjoste gewetzet,
manc werder man gesetzet
hinderg ors ûfn acker.
si wârn ir strîtes wacker.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 379, 26.

häufiger ist anknüpfung der bestimmung mit präpositionen:

von Bêmîn kung Ottackir,
ein herr in strite wackir.
NIC. v. JEROSCHIN 9900 *Strehlke;*

weren stroschneyder und krauthackr
in ir arbait hurtig und wackr.
RÖSCH v. GEROLDSHAUSEN *wunschspruch* 547 *Fischnaler;*

ah lieber herr gott vater, erhalte uns wacker und frisch, hitzig und vleissig in deinem wort und dienst, das wir nicht sicher, faul und trege werden. LUTHER 6 (1557), 331ᵃ;

er was rösch unde wacker
ûf allen hövelîchen schimpf.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 608;

(*Joseph*) was ûf gewin sô wacker,
den (*l.* dag) er enphieng einen acker,
den er bûwte und sâte. W. v. RHEINAU 84, 27;

mann sol sich weydelich mit lebendiger bewegung begehen und auff die tugent wacker sein. *Petrarche trostbücher* 19ᵃ;

ze gotes dienste wakker
was der vil ûz erwelte. K. v. WÜRZBURG *Silv.* 1287;

der Behêmîn kunig Ottackir,
ein helt zû strite wackir.
NIC. v. JEROSCHIN 12930 *Strehlke;*

dan weil ich mich so starck und wacker zu dem streit
und meine feind mit forcht und schröcken schier gebunden
und also von dir selbs des sig[s] zu guter zeit
vergwissert mich befunden.
WECKHERLIN 2, 50 (*ps.* 18, 66) *Fischer;*

wo Nilus fliesst und sich auszgiest,
wohnten vil auff dem acker,
dem schatten gleich: zum himmelreich
warens doch aller wacker. BALDE *Agathyrsus* 67, 1;

dasz sie (*die dichtkunst*) vielmehr zu schärfferm und genauerm nachdencken dich wacker und munter mache. MÜFFLING *in Logau's vorrede s.* 5. *ebenso kann sich ein infinitiv mit* zu *anschlieszen:*

Kain wart vile wacher ze pûwene den accher,
sumer unt winter was er vil munter,
frûge ze sîner bouwen: er wolt sih sîner arbeit frouwen.
genesis, fundgruben 2, 24, 27;

ich bin aber höchlich erfrewet, in dem herrn, das ir wider wacker worden seid, fur mich zu sorgen, wiewol ir allweg gesorget habt, aber die zeit hats nicht wollen leiden. *Phil.* 4, 10;

herr gott . . .
lasz meinen sinn und geist seyn wacker für und für,
zu thun was mir gebührt und wolgefället dir!
LOGAU 1, 4, 6;

sie (*die hausfrau*) denckt umb nach einem acker,
käufft ihn an sich, pflantzet wein.
ihrer arme kräfft musz wacker
etwas anzugreiffen seyn. S. DACH 131 *Österley;*

wie nehmlich da herum ein haufen wilde schwein
sich sehen lassen, die da grosz und böse sein.
mit scharfen wehren sie sich stellen allzu wacker,
zu thun viel schaden in der wiesen und im acker.
OPEL u. COHN 30*jähr. krieg* 278. 11;

du sejst die sphinx, mit einem solchen räthsel,
kein Ödipus sei's zu errathen wacker (*fähig*).
TIECK 1, 353 (*kaiser Octavian*).

selten folgt ein nebensatz mit dasz:

Wilhelm und Hans von Grumbach,
den was beden also gach,
sie waren geil und wacker,
dasz sie uf ireme acker
und erblicher erden
solden ritter werden. LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 184.

c) wacker *kann auch auf die stimmung gehen und bedeutet dann 'freudig erregt, übermüthig' oder auch nur 'froh, heiter' oder 'unverzagt, muthig':* wacker, nüfer und mûtig sein, gûten freyen mût haben, *vigere animo, vegere.* MAALER 480ᵃ.

α) der viol gab mir hôhen muot, und brâht mir darnâch smerzen.
darüber sturzt ich mînen huot,
niht verre von eim akker;
ich dâht der viol wær mir guot,
des dûht ich mich gar wakker. *minnesinger* 3, 299ᵃ *Hagen;*

hie meine ich singen unde lesen,
dag sol diz seitenspil hie wesen,
eg machet vrô herze unde lîp,
eg gît dir kuonheit an den strît,
eg machet wacker dînen muot,
eg bringet dir aller tugende guot,
eg sterket unde stætet dich.
PFEIFFER *altd. übungsbuch* 144, 251;

nu hat man nuwe mere in dem lande vernomen,
sit das concilium gon Costenz ist komen;
die dirnen sint gemelich
und sint ouch worden wacker und rich.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 264;

wib, prinnende vackel
in mannes gemuete!
ir machet menigen wakcher
mit ûwer guete. HUGO v. MONTFORT 38, 67 *Wackernell;*

daheim im hausz bin ich so wacker und lustig nicht. LUTHER *tischr.* 147ᵃ; von dem klingen der waffen werden sie (*die hengste*) wacker und freidig und andere pferd anfallen. RYFF *thierbuch Alberti magni* C 3ᵃ.

β) es ist das folck mer guthertzigk wan freuntlich, mehe simpel dan klug, nicht sonders wacker oder frolich, sonder etwas ernst und schwermutig. KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 415 *Gäbel:*

wann du (*herr*) pist in der geläubigen sel
. . . als ain liecht in ainer vinster,
dein gnad geit ain soleich glinster,
das manig sele wirt gar wacker.
VINTLER *plumen der tugent* 5324 *Zingerle;*

darumb getrost und wacker seit,
die yhr hie werd geplaget,
eur leid sol kürtzlich werden zur freud,
wenn yhr das creutz nur traget.
REBHUN *Susanna* 2, 363 *Palm;*

und wie die dame, die noch kaum zuvor
ihn froh und wacker sah, so plötzlich ihn
in solche wunderbare schwermuth fallen sieht,
erschrickt sie desz. WIELAND 18, 60 (*Geron*);

sie sollen wacker seyn und gutes muths,
der Tell sey frei und seines armes mächtig.
SCHILLER 14, 377 (*Tell* 4, 1),

frau Lichtlein schüttelte den kopf, ich brach in lautes weinen aus. sie aber sprach mir zu: sei wacker, mein söhnchen, und gib dich zufrieden, es kann wohl noch werden. MÜSÄUS *erzählungen*² 272. *vom gesicht:* der spigel ist falsch und onnuz, der ein angesicht, welches für sich selbs fräudig und wacker ist, nicht des minder darf unlustig und traurig ausweisen. FISCHART *ehez.* 186, 32 *Hauffen. von den augen* (*von den unter* 2 *gegebenen belegen etwas verschieden*): ein centnerstein üel ihm dadurch vom herzen, das schwermuthsfältchen verschwand von der stirn, und seine augen wurden wacker. MUSÄUS *volksmährchen* 5 (1805), 58; als er seine verehrte schöne in dem neuen, reizenden anzuge sah, begannen seine augen wacker zu werden, er sah ganz verklärt aus. IMMERMANN *Münchh.*² 4, 120.

γ) der soldaten kühne thaten und heroische tapfferkeit ist dem himmel nit zu wider, sondern ihr starcke faust und überwindliche curage musz auch die sichtbare kirchen Christi auff erden von den feynden schützen, soldaten seynd wackere leuth. ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1702) 97 (*mercks Wienn*);

wer ist dann jener dort, der sich so wacker stelt
zu diesem roszthurnier und thut so heldisch scheinen?
D. V. D. WERDER *erlös. Jerusalem* 3, 18;

lieb mädel, um mitternacht bin ich nicht weit;
sey wacker und lasz dir nicht grauen!
BÜRGER 61* (*des pfarrers tochter zu Taubenhain*),

es zuckt der tod auf dem angesicht,
doch die wackern herzen erzittern nicht,
das vaterland ist ja gerettet! KÖRNER 1, 91;

die huben an, auf ihn zu schieszen,
noch ihm zu werfen mit den spieszen.
der wackre Schwabe forcht' sich nit,
gieng seines weges schritt vor schritt.
UHLAND *ged.*² 335 (*schwäb. kunde*);

frisch unverzagt, beherzt und wacker,
der scharfe säbel ist mein acker,
und beutemachen ist mein pflug,
damit gewinn ich gelds genug.
ARNIM 5, 162 (*wintergarten* 1);

sei daher jeder wacker und unverzagt bei dem neuen — wenn nicht aufbau — doch um- und fortbau Deutschlands. J. PAUL 34, 70 (*nachdämmerungen*).

δ) wacker *kann dann auch auf das körperliche befinden gehen, besonders auf den zustand der kräfte, die rüstigkeit.*

α) körperlich frisch, im besitz seiner kräfte: er wolt nicht ein solch mal anrichten, da man sich toll und voll fressen und sauffen solte, sondern dabei man wacker und frisch auff were. LUTHER 16, 170, 14 *Weim. ausg.;* nüchtern aber ist man am leib gsund und wacker, an der seel munter und speculierend. S. FRANCK *sprichw.* 1, 153*; durch den schlaf fand er sich gestärket und seine glieder rüstig und wacker. MUSÄUS *volksmährchen* 1 (1804), 61; der amtmann muszte den beschränkten sinn seines dieners belächeln, und ermahnte ihn nur, seinen versäumten nachtschlaf nachzuholen, damit er nachmittags wacker seyn könne. TIECK *novellen* (1853) 4, 36 (*jahrmarkt*);

ruhsame nacht! ich suche meinen pfühl
und lasz euch mit den sternen jetzt allein,
ich möchte morgen wieder wacker sein.
C. F. MEYER *Huttens letzte tage* 123.

mit angeschlossenem infinitiv:

gestärkt am herzen durch hundertreu'
erstand er neu
und wacker, von hinnen zu reiten.
BÜRGER 82* (*das lied von der treue*).

β) von natur kräftig, rüstig: hällt nit der mehrertail menschen die reichen allain für glücksälig, die listigen für weis .. die frisches und wackers leibs für gesund? FISCHART *trostb.* 4, 3 *Hauffen;* seyn die Teutschen nicht wackere, starcke, ansehnliche, gerade männer? ZINCGREF *apophth.* 103; ist schon euer herr und mann gestorben .., ihr seit noch jung und wacker genug, werd euers gleichen bald finden, wann ihr nur wollet. PHILANDER (1650) 1, 78; der barth ist ein anzeigen eines starcken, tapffern, und wackern mannes. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 72; ich meine ja, sie (*unsere vorfahren*) würden ... uns eher mit unsern frantzösischen bärtgen für feige und weibische memmen als ansehnlich wackere männer achten. THOMASIUS *von nachahm. der Franz.* 4 *neudr.;*

sei lustig, gutes ding (*die geliebte des junkers*)! zwar keift die gnädge frau,
zwar stehst du büszend bald im kirchengang zur schau;
allein was achtest du des tischelns und des bohnes?

die herschaft in geheim freut sich des wackern sohnes;
auch nimt der kandidat voll unterthänigkeit
in deiner schürz' einmal die pfarre hocherfreut.
VOSS *ged.* 2 (1795), 79;

wer sie nur sähe, sollte schwören,
sie sey recht wacker und gesund.
GÖTHE 11, 143 (*schers, list u. rache* 3);

blitz! wie die wackern dirnen schreiten.
12, 49 (*Faust* 1);

der starke mann liesz .. auf seinen hohlschwebenden leib einen ambos heben und auf demselben, von einigen wackern schmiedegesellen, ein hufeisen schmieden. 18, 164 (*W. Meisters lehrj.* 2, 4); nun mochte er sich freilich auf sein funfzigjähriges gesicht nicht verlassen, ob er schon so frisch und wacker aussah als ein dreisziger. 21, 86 (*W. Meisters wanderj.* 1, 5); eine gemeinschaft, die, an dem obelisken der zeiten, stets unter den wackersten und rüstigsten thätig gewesen ist. H. v. KLEIST 3, 313; hoch in den fünfzigen, rüstig und wacker. IMMERMANN *Münchh.*² 3, 46; und jetzt erscholl ein schritt vom hinterhause her; begleitet von seinem mops Fidel, der pflichtgemäsz hinterherwatschelte, erschien der urgroszvater, ein wackerer fünfziger, zierlich bezopft, im chokoladefarbnen rock. STORM *werke* 3, 157 (*von heut und ehedem*); vor dem rechten flügel zieht sein brudersohn Agenarich daher .., ein jüngling im flaumbart, aber wacker über sein alter. FREYTAG 17, 96 (*bilder* 1, 1);

das knäblein wuchs bei speisz und trank
zum wackern jüngling, grosz und schlank.
HEBEL-2, 160;

Ellld heiszt der wackre jager,
stark von wuchs und fest im bug,
welcher mich ins römerlager
mit gewalt'gen sprüngen trug. C. F. MEYER *ged.*⁹ 241.

sprichwörtlich: heute wacker, morgen auf dem gottesacker. WANDER 4, 1722.

ε) wacker *kann auch auf abstracta übertragen werden, die bedeutung ist dann meist die von 'mannhaft, tapfer, kraftvoll':* wackere tahten, *facta fortia, praeclara et memorabilia.* STIELER 2399; derhalben soll dich die lieb hie, wie dort die forcht, erwecken und munter machen, welche beyde wacker sind und heyssen. *Petrarche trostb.* 201*; grosze hellblaue augen leuchteten unter einer hohen stirne hervor, nachlässig waren seine blonden haare aufgeschlagen, und seine mittlere statur zeigte ein sehr wackres, festes und bestimmtes wesen. seine fragen waren lebhaft, und er schien sich auf alles zu verstehen, wonach er fragte. GÖTHE 18, 261 (*W. Meisters lehrj.* 3, 4); sein anmuthiges gedicht, worin er die wackere leidenschaft zur jagd ... vorträgt. 22, 69 (*W. Meisters wanderj.* 2, 4); überall ein wohlgefügtes wesen, sichere kraft, ein wackeres zusammengreifen. FREYTAG *handschrift* 1, 97;

da hängt an hüttenwänden doch ein gewaltig schwert!
das schwert, es war dem klausner gewisz vor zeiten werth.
so bald erlosch die jugend, des wackern muthes feuer?
IMMERMANN 11, 241 *Hempel.*

'kräftig': da trennten wir uns ... herzlich und mit wackerm händeschütteln. STEUB *drei sommer in Tirol*³ 264. *daran schliesst sich ein ironischer gebrauch:* wackere schläge, *verbera valida, penetrantia, digna, sonantia.* STIELER 2399; er ward wacker abgeprügelt, er bekam wackere stösze. LUDWIG 2362; wackere schläge, *de bons coups.* RONDEAU (*als provinciell*); du wirst ursach seyn, dasz ich wackere ausputzer und vielleicht auch wohl gute trockene stösze von dem herren bekommen werde. GRYPHIUS *lustspiele* 468 *Palm* (*zeugamme* 2, 3); (*der feldwebel*) fuhr die verbündeten mit den wackern worten an: kerls! euch soll ja ein kreuzsternschockmillion-donnerwetter sechstausend klafter tief unter den winterkasten in die erde schlagen! IMMERMANN *Münchh.*² 1, 34;

wackrer heimathlicher grobheit
setze deine stirn entgegen;
artigen leutseligkeiten
gehe schweigend aus den wegen.
STORM *werke* 8, 247 (*gedichte*).

ζ) eine eigenthümliche vertiefung des begriffes zeigt sich bei KANT, *der* wacker *in der bedeutung von strenuus, thatkräftig, willensstark, energisch nimmt:* die regeln der übung in der tugend ... gehen auf die zwey gemüthsstimmungen hinaus, wackeren und fröhlichen gemüths (*animus strenuus et hilaris*) in befolgung ihrer pflichten zu seyn. denn sie hat mit hindernissen zu kämpfen, zu deren überwältigung sie ihre kräfte zusammennehmen musz. 5, 327 (*tugendlehre*); die ethische gymnastik besteht also nur in der bekämpfung der naturtriebe, die es dahin bringt, über sie bei vorkommenden, der mo-

rulität gefahr drohenden fällen meister werden zu können; mithin die wacker und im bewusztsein seiner wiedererworbenen freiheit fröhlich macht. 5, 329; ein jeder affect von der wackeren art, der nämlich das bewusztseyn unserer kräfte jeden widerstand zu überwinden (*animi strenui*) rege macht, ist ästhetisch erhaben z. b. der zorn ... der affect von der schmelzenden art aber, welcher die bestrebung zum widerstehen selbst zum gegenstande der unlust (*animum languidum*) macht, hat nichts edles an sich. 7, 126 (*kritik d. urtheilskraft*); wenn gutmüthigkeit in seinen augen und zugleich der ausdruck des wackeren im bewusztsein seiner kraft mit ruhe verbunden aus seinen blicken hervorleuchtet. 10, 334 (*anthrop.*); unausstehlich ist es, wenn ein kind schon alle moden mitmachen will ... es bekommt dadurch ein affectirtes wesen ... und das wackere eines mannes fehlt ihm am ende gänzlich. 10, 433 (*üb. pädag.*); ein wackerer (*strenuus*) ist der, der lust zum wollen hat. 10, 436; was die verbindlichkeit zum wohlthun betrifft, so ist sie nur eine unvollkommene verbindlichkeit. man musz nicht sowohl das herz der kinder weich machen, dasz es von dem schicksale des anderen afficirt werde, als vielmehr wacker. es sei nicht voll gefühl, sondern voll von der idee der pflicht. 10, 440.

4) *aus einigen unter* 3) *besprochenen gebrauchsweisen von* wacker *konnte sich die bedeutung 'tüchtig, trefflich, gut' ergeben, die jetzt die herrschende ist.* ein wackeres pferd *ist zunächst ein temperamentvolles, feuriges pferd, da temperament bei den pferden aber kennzeichen edler rasse ist, so ist es dann auch ein treffliches pferd;* ein wackerer krieger *ist zunächst ein tapferer, dann aber auch ein tüchtiger krieger;* ein wackerer arbeiter *ein thätiger, fleiziger, dann auch ein guter arbeiter u. s. w. das adjectiv erscheint dann auch in anderen verbindungen in der allgemeinen bedeutung. diese bedeutung ist im 17. jahrh. schon vorhanden, drängt aber die ältere bedeutung nur langsam zurück. die deutsch-lateinischen wörterbücher bis auf* Hederich *und* Steinbach *führen bedeutungen wie 'probus' noch nicht an (doch weisen* Stielers *beispiele z. th. auf die jüngere bedeutung hin). erst* Nierembergen *kennt* wacker *als 'rechtschaffen'. die neusprachlichen wörterbücher berücksichtigen die neue bedeutung früher, suchen in ihren angaben aber meist zwischen ihr und der älteren zu vermitteln. so hat* Kramer 1203 ein wackerer jüngling, *un compito, garbato, valoroso, vigoroso giovane,* ein wackerer mann, *un brav' huomo, un' huomo di vaglia, auch* ein wackerer prediger, artzt, *un valente, valoroso predicatore, medico,* Rädlein 1024 ein wackerer mann, *un brave, honnête, valeureux homme,* Ludwig 2362 er ist ein wackerer mann, *he is a rare good man, or a brave man,* Rondeau er ist ein recht wackerer mann, *c'est un très-galant homme, un homme de probité.* Frisch 2, 413 *beseichnet* wacker *in dem sinne von 'brav, gut, dapfer, probus, bonus, fortis' als vulgär. dasz die bedeutung 'gut' hauptsächlich in der umgangssprache lebte, geht auch daraus hervor, dasz* Adelung *sie noch nicht ausdrücklich angibt; er geht vom begriff 'in seinem berufe thätig' aus und erklärt dann* ein wackerer mann *'der seine pflichten mit munterkeit und thätigkeit erfüllt'. auch* Campe *erklärt den begriff 'pflichtmäszliger thätigkeit und sittlich guter beschaffenheit' nur als einen häufig hinzutretenden. thatsächlich war in der litteratur diese bedeutung durchaus zu selbstständigem leben erstarkt, ohne allerdings die älteren bedeutungen ganz verdrängt zu haben.* wacker *kommt als 'tüchtig' bei süd- und mitteldeutschen prosaikern etwa seit der mitte des 17. jahrh. vor; weit seltener erscheint es in dieser bedeutung bei den dichtern: die Schlesier,* Haller, Hagedorn, Zachariä *u. a. gebrauchen es niemals oder nur ganz vereinzelt. erst später nimmt auch die poetische sprache (wol hauptsächlich unter* Wielands *einfluss, der das wort gern gebraucht, auch* Bürger *und die Göttinger dichter lieben es) dieses* wacker *an, das bei* Göthe *und* Schiller *auch im edelsten stil verwendet wird.*

a) wacker *bezeichnet die tüchtigkeit im beruf, in der eingenommenen stellung. am nächsten kommt es der älteren bedeutung in verbindungen wie* ein wackerer krieger, *wo es auf mannhaftes wesen und tapferkeit geht:* also veraltet mancher wackerer soldat unter seiner muszquet, der billicher ein regiment meritirte. *Simpl.* 1, 62, 3 *Kurz;* wie nun alles vorüber war ..., bedachte erst der gefangene leutenant, was er vor einen fehler begangen, dasz er nemlich einen so schönen troupp reuter dem feind so unvorsichtig in die hände geführet und 18 so wackere kerl auf die fleischbanck geliefert hätte. 1, 272, 10; ihr seyd ein wackrer ritter, gott ist auf eurer seite, ihr werdet gewisz siegen. F. Müller 1, 194; euer sohn hat sich gehalten wie ein wackerer kriegsmann. Schiller 2, 69 (*räuber* 2, 2 *schausp.*);

und Geron (dachte sie)
wird mit uns ziehn, und mir die freude werden,
zu sehen, wie er unter allen königen
und rittern aus der ganzen welt der wackerste
und schönste ist. Wieland 18, 40 (*Geron*);

soldat. ein wüthender auf einem barberrosz
im tigerfell, sprengt vor mit den gendarmen.
Johanna. das ist graf Dunois! frisch wackrer streiter!
der sieg ist mit dir!
Schiller 13. 328 (*jungfr. v. Orl.* 5, 11).

wacker *geht dann auf die eifrige, erfolgreiche berufsthätigkeit (also im anschlusz an die bedeutung* 3, *b)*: ein wackerer arbeiter, *un brave (habile) ouvrier.* Rondeau; unsere heutige wackere verfasser guter teutscher werke. Leibnitz *deutsche schriften* 1, 473 *Guhrauer;* einer der schon zehen jahr auff universitäten gewesen und daselbst für einen wackern und fleiszigen studenten ist gehalten worden. Thomas *ausübung der vernunfftlehre* (1699) 105; ich könnte noch einen andern wackern lehrer ... nahmhaft machen, der sich gleichfalls meiner einzelnen bogen bereits in seinen privat-lectionen bedienet. Gottsched *erste gründe der gesamten weltweisheit* (1733) 1, *vorr.* 4*;

halb griechische, halb auch französche donne,
ist Regula die wackerste ma bonne,
nimmt sorgsam überall, nimmt tag und nacht
die lieben kinderchen ganz wohl in acht. Bürger 28*;

und war dabei ein wackrer fürst,
desgleichen selten finden wirst. Schiller 3, 170;

wer nennt einen wackern schiffer mir,
das schiff zu fahren mein? Kosegarten *dicht.* 7, 200;

dem wackeren kutscher
ziemt es, zu zeigen den leuten, dasz er verstehe das handwerk. 8, 193;

einer ist ein geschickter kunstgärtner geworden, ein anderer ein wackerer kammermusikus. Gervinus *leben* 42;

'herr Petrus, rief er, aufgemacht!'
'wer da?' — ein wackrer christ.'
'was für ein wackrer christ?'
'der manche nacht,
seit dem die schwindsucht ihn aufs krankenbette brachte,
in furcht, gebet und zittern wachte.' Lessing 1, 108.

von den pflichten in der familie: ein wackerer gatte, ein wackerer sohn; du wirst gewisz eine wackere frau an ihr haben; nicht so eine Xantippe wie — Lessing 1, 266 (*d. junge gel.* 2, 15). *es kann auch allgemein für 'pflichtgemäsz lebend, berufsfreudig' stehen:* auf diese fähigkeiten nicht acht haben, heiszt, nicht nur seinem natürlichen rufe nicht folgen, sondern auch bey andern die gute meynung von sich verringern. es fehlt uns oft nicht an fleisze und eifer, der wackre mann zu seyn. wir thun mehr, als andre, und wir thun es doch nie mit beyfalle; denn die natürliche fähigkeit mangelt uns. Gellert *moral. vorlesungen* (1770) 1, 330;

ihr sehet tücht'ge männer, wackre frauen,
zu thaten mächtig, wie zur hülfe mild. Göthe 4, 158;

allein gestehe, wenn ein wackrer mann
mit heiszer stirn von saurer arbeit kommt,
und spät am abend in ersehnten schatten
zu neuer mühe auszuruhen denkt.
und findet dann von einem müszigganger
den schatten breit besessen, soll er nicht
auch etwas menschlichs in dem busen fühlen?
9, 184 (*Tasso* 3, 4).

b) indem der begriff der berufstüchtigkeit in den der berufsstellung überging, konnte sich die bedeutung 'angesehen, vornehm, stattlich' entwickeln, die im wesentlichen der älteren sprache angehört: ein wackerer mann, *vir gravis, spectabilis, amplissimus.* Stieler 2399;

nun abr ich nicht zu sagen begehr,
dasz nur ein baur ich drinnen (*in Prag*) wär,
geschweig ein wacker edelmann,
zu dem mein könig mich machen lan.
Opel u. Cohn 30*jähr. krieg* 118, 215;

wendet solches (*geld*) zu euern besten und zu euern studieren an, damit auch einmahl stattliche und wackere männer aus euch werden mögen. Schoch *studentenleben* 17, 34 *neudr.;* so bin ich doch nun ein wackerer kerl und studente worden. 48, 41; hatte ich ursache mich zu verwundern, dasz ein so wackrer herr einen schlechten dorff-pfarrer so freundlich um herberge anredete. *Simpl.* 1, 75, 31 *Kurz;* also verbarge sie ihr hefftiges anligen (*fleischliche begierden*) eine zeitlang, und ersahe inzwischen einen wackern jungen edelmann, der ansehnlich von person, und von gutem geschlecht, aber gleichfalls nicht sonders von mitteln war. Happel *acad. roman* 264; (*worte*) die sich auf das sittenwesen, leidenschaften des gemüths, ge-

meinlichen wandel, regierungs-sachen, und allerhand bürgerliche lebens- und staats-geschäfte ziehen ... und weilen solche wort und reden am meisten fürfallen, und zum täglichen umgang wackerer leute so wohl, als zur briefwechselung zwischen denselben erfordert wird. LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 454 *Guhrauer;* so wird es auch keinem so bald glücken, wie dem böhmischen bauern Primislav, welcher, als er sein mittagmahl auf den pflug-eisen eingenommen, für einen könig nacher Prag abgeholt worden, und also aus einem ackers-mann ein wackerer mann worden. ABR. A S. CLARA *huy und pfuy* (1725) 133 (*das 3, b erwähnte sprichwort hat hier eine andre wendung erhalten*); ob er nun wohl aus einem uralten und sehr wackeren geschlecht ist. *ehe eines weibes* 364; wer von seinen eltern wacker und ehelich geboren ist und selbst nicht unehrlich geworden, der kann durch erwerb eines lehngutes .. zum ritterschild kommen. FREYTAG 18, 45 (*bilder* 2, 1, 1);

ich gäb' was drum, wenn ich nur wüszt'.
wer heut der herr gewesen ist!
er sah gewisz recht wacker aus,
und ist aus einem edlen haus;
das konnt' ich ihm an der stirne lesen —
er wär' auch sonst nicht so keck gewesen.
GÖTHE 12, 138 (*Faust* 1);

der wackern männer kenn' ich viele dort,
und angesehen grosze herrenleute,
die mir geheim sind und gar wohl vertraut.
SCHILLER 14, 285 (*Tell* 1, 2).

c) tiefer griff eine innerlichere auffassung des wortes. man suchte den grund des tüchtigen handelns in sittlichen eigenschaften und gelangte so dazu, wacker in der bedeutung von 'gut gesinnt, redlich, rechtschaffen' zu nehmen. diese uns geläufige bedeutung wird vor dem ende des 17. jahrh. kaum nachzuweisen sein. RÄDLEIN, LUDWIG, FRISCH *weisen auf sie hin, deutlich ausgeprägt ist sie bei* NIEREMBERGER: ein wackerer mann, *vir probus et sanctus; bei* ADELUNG *erscheint sie dagegen noch mit andren bedeutungen verquickt (s. oben):* Kain (*war*) ein ackersmann, aber kein wackerer mann, in dem er seinen bruder ausz neyd ermordt. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 267; ich möcht gern wissen, wie der hiesz, der sich vom weib nicht narren liesz, sagt einmahl ein einfältiger gispel. ein solcher musz wissen, dasz auch viel wackere, ehrliche, ehrbare weiber gefunden werden. *reimb dich* (1702) 25; sie spricht, die leute würdens ihr gnug vor übel gehalten haben, dasz sie es als eine wackere ehrliche frau zugegeben hätte. REUTER *Schlampampe krankheit u. tod* 2, 2; so ist es ihm freylich ein empfindliches vergnügen, wenn er sieht, dasz seine gute eigenschaften von andern wackeren leuten erkannt werden. GOTTSCHED *erste gründe d. ges. weltweisheit* (1734) 2, 403; es musz ein wackrer, ein vortrefflicher mann seyn, wie ich aus seinem ganzen briefe sehe, der mit so vieler einsicht, freundschaft und geschmack geschrieben ist. GELLERT 8, 144; wollt ihr abstehen von allen übelthaten, und handeln als wackre leute, die wissen was sie wollen. GÖTHE 8, 141 (*Götz v. Berl.* 5); der wackere theil der bürger, der sein baares geld, sein silbergeschirr ... freywillig hingab, hat ... die stadt und den egoistischen flüchtigen theil der reichen vertreten und gerettet. *briefe* 12, 235 *Weim. ausg.;* gedungen haben sie da mit einander einen verrätherischen hund ... der aussagen muszte ... als hätte ihn und andre mehr kayser Heinrich gedungen, zu Würzburg etliche fürsten hinterstelliger weise zu ermorden; und sieh, unter diesem vorwand kündigen sie ihrem frommen wackern kayser treu und gehorsam auf. F. MÖLLER 1, 193;

und stiesze von ungefähr
uns einer auf, der wackrer, treuer,
und biederherziger wär' als er:
so soll ihm alles vergangne nichts nützen.
WIELAND 21, 8 (*Gandalin prol.* 130);

hier, rief der graf, mein wackrer freund!
hier ist dein preis! komm her! nimm hin!
BÜRGER 37* (*lied v. braven manne*);

hier dieser wackre jüngling, dem sich keiner
vergleicht im ganzen dorf, der treffliche,
er hat dir seine neigung zugewendet.
SCHILLER 13, 174 (*jungfr. v. Orl. prolog* 2);

und du bist auch so ein dienstfertiger schurke
und brächtest wackre leute gern ins unglück.
14, 350 (*Tell* 3, 3)

ich habe das vertrauen zu ihm, mein lieber meister, weil ich ihn als einen wackern mann kenne. KOTZEBUE *dramat. sp.* 2, 332; wo die allgemeine zeitung nicht unergötzlich den markt von Plundersweiler bei sich eröffnete, auf dem käufer und verkäufer, marktschreier und zigeuner, wackere leute und alles lumpenvolk sich durcheinander treiben. GÖRRES *ges. schriften* 4, 132; welche philosophie, welche sittlichkeit, welche tugend! ja, Horaz, das nenne ich einen wackern mann! ... Horaz ein wackerer mann? nun, dann seyd mir willkommen, ihr memmen und schelme! BÜRNE 2, 10. *für das bair. gibt* SCHMELLER² 2, 845 *die bedeutung 'brav, artig' an.*

d) nachdem sich wacker *als 'tüchtig' eingebürgert hatte, wurde es gern in rühmendem sinn gebraucht und zwar so, dasz die bedeutung eine etwas verschwommene ist, etwa wie 'brav, trefflich' und mehrfache beziehung zulässt:* derowegen sag ich, das wegen dieser und vieler andern ursachen unser wackerer Kichote stetes und sonderbahres lobs wol würdig ist. *junker Harnisch* 105; zehn tausend thaler habe ich mit vier thalern gewonnen? das ist unerhört! ... o wie vielen wackern leuten werde ich dafür gutes thun können! GELLERT 3, 316 (*loos i. d. lotterie* 5, 1); man hat ihn auf der tortur examinirt, wo der hauptmann sey? — der wackere bursche hat nichts bekannt. SCHILLER 2, 88 (*räuber schausp.* 2, 3); das mädel ... schämt sich, dasz sein vater Miller der geiger ist, und verschlägt mir am end' einen wackern ehrbaren schwiegersohn, der sich so warm in meine kundschaft hineingesetzt hätte. 3, 359 (*kab. u. liebe* 1, 1); bei einem wackern edelmann, meinem freunde, der ein altes schlosz mit einer starken familie bewohnte, war eine waise erzogen worden. GÖTHE 15, 130 (*unterh. d. ausgew.*),

ein trinker kam von ungefähr,
und taumelte den weg daher.
schnell fasst er sich, blieb horchend (*auf die musik*) stehn,
und ward entzückt, und schrieo: schön!
so schön, als wenn bey meinem wackern wirthe
das helle paszglas klirrte. LESSING 1, 59;

die hülfe gottes eilet schnell,
sie rüstete den wackern Tell,
das vaterland zu retten.
F. L. STOLBERG *ged.* (1779) 120;

aber alhier sind eilf weitstreifende ziegenheerden,
weidend am äussersten end'; und es hüten sie wackere männer.
VOSS *Odyssee* 14, 104;

aber ich konnte nicht denken, dasz bald sein (*des Rheins*) liebliches ufer
sollte werden ein wall, um abzuwehren den Franken,
und sein verbreitetes bett ein allverhindernder graben.
seht, so schützt die natur, so schützen die wackeren Deutschen
und so schützt uns der herr, wer wollte thöricht verzagen?
GÖTHE 40, 243 (*Herm. u. Dor.* 1);

nicht begehrst du zu scheinen in der montur vor den mädchen;
denn es ist deine bestimmung, so wacker und brav du auch sonst bist,
wohl zu verwahren das haus und stille das feld zu besorgen.
40, 270 (*Herm. u. Dor.* 4);

sagt! wir haben ein mädchen gesehn, das im garten zunächst hier
unter dem apfelbaum sitzt, und kindern kleider verfertigt ...
uns gefiel die gestalt; sie scheinet der wackeren eine.
40, 297 (*Herm. u. Dor.* 6).

es erscheint als schmückendes beiwort in der epischen dichtung:

so mög' es euch (*Artus*), und diesen wackern rittern
an eurer seite, nicht entgegen seyn. WIELAND 18, 16 (*Geron*);

und wenn dir mein wackerer jäger gefällt.
BÜRGER 61* (*des pfarrers tochter v. Taubenhain*);

und sie gingen darauf dem wackeren richter entgegen,
der in seinen geschäften die strasze wieder heraufkam.
GÖTHE 40, 297 (*Herm. u. Dor.* 6).

e) das besprochene wacker *wird dann auch mit leichter ironie (wie* ehrlich, ehrsam *u. dgl. worte) gebraucht:* das trocken-naive, das steif-wackere, das ängstlich-rechtliche, und womit man ältere deutsche kunst characterisiren mag. GÖTHE 44, 247 (*kunst*); das gemälde ... ist nicht so schauderhaft banal oder banal schauderhaft wie die andern erwähnten historischen genrebilder, lieblingsstücke der bourgeoisie, der wackern, ehrsamen bürgersleute, welche die überwindung der schwierigkeiten für die höchste aufgabe der kunst halten. HEINE 6, 288 *Elster;* die lateinischen buchstaben der handschriften starrten den wackern Deutschen so fremdartig an, wie etwa jetzt den anfänger hebräische schrift. FREYTAG 17, 293 (*bilder* 1, 5). *es kann auch bei herbem spott für den entgegengesetzten begriff stehen:* ihre clienten würden ... mit vergnügen den beutel offen halten, um diesen wackern rechtsgelehrten, diesen vater der wittwen und waisen, für seine redlichen absichten taxmäszig zu bezahlen. RABENER *sat.* 4, 67;

glorwürdiges — man musz bekennen!
habt ihr vollbracht, du und dein wackrer sohn!
mit reichem raub zieht ihr davon!
ein wahres heldenwerk ein weib zu überlisten!
SCHILLER 6, 388 (*Dido*).

f) wacker *wird als 'zweckentsprechend, tüchtig, trefflich' auch auf abstractes und gegenständliches übertragen. die bedeutung ist häufig eine etwas unbestimmte, doch lassen sich folgende gebrauchsweisen aussondern.*

α) wacker *als 'stattlich, vornehm' kommt in der älteren sprache vor:* viele junge studenten lassens tapffer hergehen, borgen frey wacker in das gelach, nur auff hoffnung einer wackern reichen heyrath. SCHUPP 530; für wackere ämter gehören wackere leute, für gemeine dienst gemeine leute. ABR. A S. CLARA *huy u. pfuy* (1725) 2;

als wie ein wackers haus ein schöner ercker ziehret.
RACHEL *sat. ged.* (1742) 131.

β) wacker *als 'tüchtig, trefflich' von abstracten:* die leute halten mich auff allen bier-bäncken frey, und geben mir noch dazu die schönsten worte, wenn ich ihnen zu gefallen meinen purschen wincke, dasz sie ein leib-stückgen hören lassen. ist denn das nun nicht wacker? heysa viva! *der schlimme causenmacher* 15; seine (*Zelters*) indische legende ist mir sehr werth. der gedanke ist original und wacker. GÖTHE *briefe* 12, 362 *Weim. ausg.;* er hat eine wackere kritische schrift ... ihnen dedicirt. HEYNE's *briefe an J. v. Müller* 160; man schalt den eintretenden, dasz er so spät erscheine und darüber schon so manchen wackern spasz verloren und eingebüszt habe. TIECK *novellen* (1854) 10, 494 (*waldeinsamkeit*); die schlacht bei Lützen stand auf der staffelei; es war eine ganz wackere arbeit, die Felix mit bestem gewissen loben konnte. HEYSE *im paradiese*[5] 1, 62;

die (*nüchternheit*) tauscht' ich prasser,
so herzlich gern
für einen rausch
von meinem wein!
ein wackrer tausch! KLAMER SCHMIDT *poet. briefe* 27.

γ) wackerer kopf: die herren jesuiten haben freylich den ruhm, dasz sie sich desz schulstaubs weniger entziehen, als einige andere münch-orden, sie schicken wackere köpffe wieder zu ihren eltern, und darum tragen auch die protestanten kein bedencken, ihnen ihre kinder zur information anzuvertrauen. HAPPEL *acad. roman* 167;

lobet meine häuslichen sorgen, meinen wackern kopf.
unrecht bin ich angekommen, aber bin kein tropf.
GÖTHE 11, 154 (*schers, list u. rache* 3);

zugleich anspielend auf die bedeutung 'kräftig': da fuhren beide mit den köpfen aneinander, dasz es krachte. das mädchen schrie, die zinnteller klirrten, Hinzelmeier wurde ganz confus. 'er hat einen gar wackern kopf!' sagte das mädchen und wischte sich mit ihrer hand die thränen von den wangen. STORM *werke* 3, 27 (*Hinzelmeier*).

δ) wacker *von concreten ist weniger gebräuchlich:* jetzt geht's auch an die hochtrabendsten reime, die es nur gibt, und da gehören die wackersten seefedern dazu. JEAN PAUL 54, 84 (*leben Fibels*); als das jahr herum war, holte er seinen knüttel wieder hervor, wischte den staub ab, betrachtete ihn, und sprach 'es ist ein tüchtiger wackerer knüttel'. GRIMM *märchen* (1843) 2, 371; in der rumpelkammer bei uns hing ein wackerer büchsenranzen, der als eine (*für unsere kinderspiele*) brauchbare lieferung in natur erkannt ward. GERVINUS *leben* 26. *von speise und trank:*

Rothkäppchen. . . . die mutter hat heut
einen schönen grösten kuchen gebacken,
da schickt sie dir auch ein stück.
grossmutter. du liebe zeit!
ei, dank, mein kind! der schaut recht wacker.
TIECK 2, 330;

rasch war der kaffee fertig, sauber, appetitlich, wackeres hausbrot sammt einem schönen schnitt käs standen dabei. GOTTHELF *Uli d. pächter* (1850) 335; ich fühlte, dasz ich so rot wurde, wie der wein, als eine vielsagende stille eintrat. das wackere getränk zeugte gegen meine bescheidenheit und sparsamkeit. G. KELLER 2, 98 (*gr. Heinrich*); der Valtelliner ist ein wackerer wein, in dem schon der kaiser Augustus seinen schmerz über die Varusschlacht niedergetrunken. SCHEFFEL *Ekkrh.* 53.

in folgenden belegen kann noch auf 'frisch' zurückgegangen werden:

gleich wie die kühblum auff dem acker
verwelkt, die früh gestanden wacker,
so trucknet aus der liebesschmertz
der menschen ihr gar junges hertz.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 736 (*P. Squenz* 3);

Hofer. nun, ist die kehle glatt und wacker?
die Reiner. probier's, herr kommandant!
Hofer. singt mir ein lied
zum zeitvertreib! die zeit wird mir was lang.
IMMERMANN 16, 512 *Hempel* (*trauerspiel in Tirol* 2, 8).

ε) *auch hier kann* wacker *auf sittliches handeln bezogen werden.*

wer sagt mir an, wo Weinsberg liegt?
soll seyn ein wacker städtchen,
soll haben, fromm und gut gewiegt,
viel weiberchen und mädchen. BÜRGER 25[b];

eine wackere that, *une brave action.* RONDEAU.

5) wacker *in der bedeutung von 'schön' hat sich wol von 'körperlich frisch und bei kräften' aus entwickelt, doch kann auch* wacker *'tüchtig, trefflich' eingewirkt haben. diese bedeutung beschränkt sich fast ganz auf das nd., wo sie sehr verbreitet ist.* RICHEY 332. *brem. wb.* 5, 166. STRODTMANN 227. WOESTE 313. SCHÜTZE 4, 333. DÄHNERT 536. *auch dän.* vakker *und besonders schwed.* vacker *hat diese bedeutung. oft ist* wacker *in rein äusserlicher auffassung 'schön angezogen, geputzt':* sik wacker maken *sich putzen. sprichwörtlich:* so wacker as ne docke. WANDER 4, 1722. *aus dem nd. ist dies* wacker *auch in angrenzende md. gebiete gelangt.* STIELER 2399 *nimmt darauf rücksicht, wenn er* eine wackere jungfer *als 'alacris, scita et venusta puella' erklärt. im Westerwald ist das wort bekannt* SCHMIDT 318. *auch der Niederhesse* D. v. D. WERDER *scheint es zu gebrauchen:*

er sah' ein jungfräwlein bey zween schelmen stehn,
die schien gar wacker seyn, und in der ferne schön.
ras. Roland 4, 69, 8;

(*lasst euch*) die jungen mägdlein auch nicht reitzen oder zwingen,
ob sie wohl wacker sein und alle zart und weisz
und können reden süsz und darzu lieblich singen.
erlös. Jerusalem 14, 75.

sonst wird es kaum in die litteratursprache eingedrungen sein.

6) *an* wacker *in den unter* 3) *und* 4) *behandelten bedeutungen schliesst sich ein adverb an, das vielfach aber bloss die nachdrücklichkeit der thätigkeit bezeichnet.* ADELUNG *bemerkt von diesem adverb, dasz es 'in der vertraulichen sprechart' am häufigsten sei und auch* HEYNATZ 2, 606 *will* wacker *für 'nachdrücklich und viel' eigentlich nur als landschaftlich gelten lassen. heutzutage lebt es noch in der mittel- und norddeutschen volkssprache, wenn auch nicht überall, hat aber auch in der litteratursprache bürgerrecht erlangt.*

a) wacker *kann zunächst 'frisch, thätig, eifrig, tapfer, kräftig' bedeuten: altente, strenue, gnaviter, impigre, mature, incitate* STIELER 2399; *alacriter, naviter* HEDERICH 2563; sie haben den feind wacker empfangen, *they received the enemy briskly.* LUDWIG 2362;

es (*der scheinport*) ist ein alt herkummen,
hat sein anfang genummen
her von eyner auffrhur,
darmit begabet wur
das handwerck der flaischhacker,
die also steyff und wacker
bey-stunden eynem rat. H. SACHS 4, 202, 12 *Keller;*

nach dem fuer er mit hin gen acker
und seet dem pfaffn die arbeis wacker.
der stund darpey und schaut im zu,
wie er arbeit on alle ru. *fab.* 2, 338, 98 *Götze;*

schauet, wie der baur den akker
pflüget, egget, mistet, hegt,
sehet doch, wie frisch und wakker
Coridon der heerden pflegt. RIST *Parnass* 38;

wil ihm was schwerer werden,
als er es tragen kan,
macht ihm den muth zu trübe,
sein mitgenosz, die liebe,
trit wacker mit ihm an. S. DACH 162 *Österley;*

heifft ihr saltzstossel tragen,
der falst Agagus ligt,
greifft wacker undern schragen,
dann er vil centner wigt. BALDE *Agathyrsus* 87, 3;

fasse wacker meinen zipfel. GÖTHE 12, 205 (*Faust* 1);

wer gottes reich will bauen,
legt nicht die hand in schoosz . . .
angreifen müszt ihr wacker
mit arbeitfrohem sinn,
sei's drauszen auf dem acker,
sei's in der werkstatt drin.
F. v. SALLET *ges. ged.* (1843) 259;

o wären sie doch nicht so dumm!
nicht gar so lächerlich!
wohl wacker schlügen wir uns rum
und kämpften ritterlich. 390;

mercke weiter, dasz er (*der storch*) daher so lange beine . . . bekommen habe, damit er seiner speise wacker nachstampen könne. PRAETORIUS *storchs winterquartier* 208; das männlein stapelte wacker mit seinen kurzen beinchen die dorfgasse hinauf, dem pfarrhofe zu. HOLTEI *Chr. Lammfell* 4, 6; das (*tragen*) liesz auch Elisi sich gefallen und hielt sich so wacker an Uli's hals, dasz er ganz braun und blau den boden erreichte. GOTTHELF *Uli der knecht* (1850) 197;

der eremit hat wacker ausgehalten. LESSING 1, 117.

sich wacker halten, *portarsi baldanzosamente, bravamente.* KRÄMER 1203; *se porter en brave homme.* RONDEAU; sie haben sich wacker, oder tapfer, gehalten oder gewehret, *they made a strong, valiant, vigorous defence or resistance.* LUDWIG 2362; und was sagt ihr zum herrn magister, hat sich der nicht auch wacker gehalten? GÖTHE 15, 51 (*die aufgeregten* 4, 1). *in die bedeutung 'tüchtig' übergehend:* brav! unvergleichlich! du hast dich wacker in den schulen gehalten, du hast deinen Seneka meisterlich auswendig gelernt. SCHILLER 2, 123 (*räuber* 3, 2 *schausp.*); so bliebe nichts übrig als ihr väterlich haus anzuschlagen und eine person zu grunde zu richten, die sich bisher wacker gehalten hat und deren unternehmungen eine folge und glück hatten. GÖTHE *briefe* 9, 87 *Weim. ausg.* wacker sehen (*vgl.* wacker *von den augen* 3, *c*, *β*):

wenn ich mich also nach dir umb sich,
kanstu nicht züchtig neigen dich,
die arm stürtzen und wacker sehen?
ATHER 1957 *Keller.*

mundartlich ist wacker *'schnell, hurtig', so in Westfalen* WOESTE 313 *und im Westerwald* SCHMIDT 318: kum wacker! geh wacker!

wacker *'frisch' steht auch in verbindung mit andern adverbiellen bestimmungen und in ausrufen:* viele junge studenten lassens tapffer hergehen, borgen frey wacker in das gelach. SCHUPP 530;

Fallern. gott grüss dich, Josef!
Speckbacher. danke, lieber Fallern!
nun sag', wie schaut's?
Fallern. ei, wacker in die welt.
IMMERMANN 17, 28 *Hempel* (*trauerspiel in Tirol* 1, 5);

hat auch M. Hannsz, der scharpfrüchter ... von innen herausz bey seiner behauszung zugeschrayen: nun wacker her! BÜRSTER *schwed. krieg* 170 *v. Weech;*

dem trager lauffen beilen auff,
grosz wie die bawrenrueben.
man schreyt ihn zu: fein wacker drauff,
schwitzt wie die baderbueben. BALDE *Agathyrsus* 89, 1

b) ist dies wacker *mit verben verbunden, die an sich schon ein kraftvolles thun bezeichnen, so konnte es als eine blosze verstärkung des thätigkeitsbegriffes genommen werden. man hat es dann (vom 17. jahrh. an) auch mit andren verben in dem sinne von 'reichlich, sehr' verbunden.*

α) er ward wacker abgeprügelt, *he was soundly beaten.* LUDWIG 2362: die (*Susanna*) wil ich noch heute wacker auff den kopff werffen, das der rothe safft darnach folgen sol. HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 133 *Holland* (*Susanna* 4, 4); wann ... dein mann dich mit fäusten wacker knüllet und mit brüglen schmiret. ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 612; welche (*bauern*) deszwegen mit denen stiefeln wacker an denen stühlen polterten, dasz der pfarr-herr auffhören muste. *der schlimme causenmacher* 57; euch, ihr fischer, die ihr dem volke stinkende fische feil biethet ... euch will ich die fischkörbe wacker unter die nasen reiben. LESSING 3, 65; (*der pedant wurde*) von einigen personen festgehalten, indessen andere auf ihn wacker losschlugen. GÖTHE 18, 298 (*W. Meisters lehrj.* 3, 9); topp, herr bruder! sagte er, indem er mir die hand hinreichte, in die ich wacker einschlug. 25, 352 (*a. meinem leben* 2);

zum unglück
waren hunde nicht fern, die ihn im hause verspürten,
und ihm wacker das fell zerzausten. 40, 10 (*Reineke* 1);
ein ander (*snyt*): hab' ich ihn nicht wacker angebunden,
die geisseln dargebracht, die ruthen selbst gewunden?
S. DACH 278 *Österley.*

β) er studirt wacker, *he plies his books.* LUDWIG 2362; wacker arbeiten, *naviter laborare*, wacker tantzen, *alacriter saltare.* STEINBACH 2, 914; ja, ich kan wacker steigen und hab als ein gantzen busem voll kirschen gebrochen. *Simpl.* 1, 31, 17 *Kurz;*

ich schmiede wacker frühe und spat.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 742 (*P. Squentz* 3);
thut mundt mit mundt beschliessen
wie muscheln an der bach,
mit armen und mit füssen
thuts grünem ebhew nach,
last bettstatt wacker krachen,
kein musik besser laut,
und wers wolt anders machen,
der bleib nur ohne braut.
P. DENAISIUS *bei* OPITZ *t. poemata* (1624) 169.

γ) er kan wacker fressen, er kan wacker sauffen. LUDWIG 2362; ich hatte wacker gefrühstückt. *ebenda;* wacker zechen. ADELUNG; der kerl soffe wacker und frasse auch hierzu nicht wenig. ABELE *künstl. unordnung* 2, 58; tractirte uns in der ersten tracht mit winter-salat und hiesz uns wacker zuhauen. *Simpl.* 1, 136, 12 *Kurz;* und nun zogen beide ihre messer aus der tasche und hieben wacker in den käse ein. STORM *werke* 3, 36 (*Hinzelmeier*); als er sich um die drei groschen und etliche heller, so er aus allen taschen elendiglich zusammenzwickte, noch einmal wacker satt gegessen und getrunken. MÖRIKE *erzählungen*[3] 214; allmählich versöhnte sich herr Spazzo, trank auch auf das wohlergehen des bischofs von Chur ... seinen becher leer, und Sindolt that wacker bescheid. SCHEFFEL *Ekkeh.* 53;

ja, ja, die (*unsre väter*) trunken wacker wein.
LESSING 1, 87;
führt er sie freundlich nach der küche,
setzt ihnen speck und linsen vor ...
und wacker schmaus't der kleine chor.
v. NICOLAY *verm. ged.* (1792) 1, 143;
an unsers himmlischen vaters tisch,
greift wacker zu und bechert frisch.
GÖTHE 3, 282 (*zahme xenien* 3);

er läszt wacker draufgehen, *he spends high.* LUDWIG 2362; als die abend-zeit herein brach, tischete der fröliche gastgeber wacker auf. HAPPEL *acad. roman* 124.

δ) sie schalt ihn wacker aus. LUDWIG 2362; wacker schreyen, *crier bravement, à pleine tête.* RONDEAU; er ist wacker abgetrumpfet worden. ADELUNG; haben sie doch auch geschlaffen, auch wacker geschnarckt. ABR. A S. CLARA *Judas* 2 (1690), 58; ein kleines mägdlein ... streckte ihm ... die ärmchen entgegen, indem die kleine kehle sich wacker in den ersten lauten übte, welche die menschheit von sich giebt. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 70;

dabei ist's eine himmlisch schone sache
um einen rechten braven herzensfreund,
der, ist man fröhlich, wacker mit uns lache. BÜRGER 19*;
thät' er drauf wacker rasen? GÖTHE 13, 72 (*fastnachtsp.*);
als der kinder lerm nun überlaut ward,
wuszt' er (*der kanarienvogel*) noch sich wacker durchzuschreien. RÜCKERT *ges. ged.* 5, 281.

ε) wann sie nicht wacker geschunden und gestolen hatten. *Simpl.* 1, 55, 27 *Kurz;* die falschen advocaten und falschen christen, die die leuthe so wacker bescheissen können. SCHOCH *studentenleben* 51, 24 *neudr.;* er (*der teufel*) soll ihn doch die kunst lehren, dasz er möchte wacker stehlen, aber doch nicht gehenckt werden. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 232;

das volk hört gern von seiner majestät,
nur wacker lügen, süszlich streicheln,
und fertig wurde der prophet.
IMMERMANN 15, 122 *Hempel* (*Merlin*);

und du, Maren, hast mich heute morgen wacker angelogen. STORM *werke* 2, 248 (*die Regentrude*); dasz die vortrefflichkeit der satyrischen poeterey nicht an der grossen courage, hohem verstande noch an der kunst wacker zu lästern, schänden und schmähen ... gelegen sey. COCCEIUS *polit. guckguck* (1684), *vorrede* 3*.

ζ) dasz jrrdsche gutt ist mist: die armen sind der akker:
wer's ausszführt und zerstreut, geneusts zur erndte wakker.
ANGELUS SILESIUS *cherub. wandersmann* 5, 13 *neudr.;*

brauche nur etliche stund trinck-gläser, doch nicht leer, sondern mit wein, die werden dich wacker erfrischen und laben. ABELE *künstl. unordnung* 1, 4; mein herr löste durch mich wacker geld, gab mir im gegentheil schlecht zu fressen und wenig zu sauffen. *Simpl.* 2, 301, 27 *Kurz;* glaubst du, die tafel würde so gut bestellt seyn, die weine so wacker fliesen ... wenn dein gold nicht diese wunder wirkte? KLINGER 3, 195; ihr wiszt es ja, mein schatz wartet auf mich; er mag schon wacker nasz geworden sein. STORM *werke* 2, 244 (*die Regentrude*);

so würden schon fürwahr
die solen wacker brennen,
durchstreift ich nur ein paar (*länder*). GOTTSCHED 1, 245;

es stürmete wacker, *there was a strong wind.* LUDWIG 2362; mir eine warme stube (*mit dem holz*) zu machen, wann es drauszen wacker friehret. *das teutsche gespenst* 223.

c) wacker *als adv. kann dann wie das adj. die bedeutung 'tüchtig, trefflich, gut' annehmen.*

α) nicht häufig steht es in beziehung auf die äussere erscheinung: sihe, so hastu hier gelt, da gehe fluchs hin und lasse dir kleider machen und putze dich wacker heraus. HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 409 *Holland* (*ehebrecherin* 2, 2);

ja, beslb mich nur,
bin ich nicht wacker ausstaffiert?
besser als kein bawrin geziert.
ich bin fein hofmännisch bekleidt.
SPANGENBERG *glückswechsel* 1021 *Martin.*

β) 'tüchtig, trefflich' *ist es in* sich wacker halten (*s. o.*) *und*

ähnlichen verbindungen, falls die ursprüngliche bedeutung nicht mehr scharf zum ausdruck gelangt:

haltet fest am reich und wacker wie bisher,
gott schirme euch bei eurer alten freiheit!
SCHILLER 14, 281 (*Tell* 1, 2).

etwas wacker *ausführen:* bravo! versetzte Mohr trocken. sie haben ihre rolle gut memorirt und ihr sprüchlein wacker vorgetragen. HEYSE *kinder der welt* 2, 108;

denn da sich eben die gesellen
theten ein mittagsmahl bestellen,
liesz er (*der wirt*). sie wacker zu bedienen,
kochen zwei dutzend knödel ihnen.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 476 (1837).

γ) es kann dann auch auf sittliche eigenschaften bezogen werden:

aber männer gab's doch und männer giebt's noch in Sachsen,
wo das deutsche blut ehrlich und wacker sich regt.
KÖRNER 1, 402;

aber bei all ihrem protegieren
hätte ich können vor hunger krepieren,
wär' nicht gekommen ein braver mann,
wacker nahm er sich meiner an. HEINE 1, 123 *Elster.*

δ) ungewöhnlich ist es, dasz wacker *zur verstärkung eines adjectivs dient:*

'was wollt ihr denn für eines (*für ein kruciflx*)?'
'je nun, spricht Matz, ein wacker feines.'
LESSING 1, 111.

das entstammt der md. volkssprache; ähnlich in Posen man wacker viel BRAND 341.

ε) neuerdings ist es aufgekommen wacker! *im ausruf zu gebrauchen, zum ersatz des entlehnten* bravo: oho! rechts. wacker! links. ROSEGGER *scheim a. d. alpen* 2, 251.

7) *substantiviert erscheint* wacker *als appellativ und name des hundes, eigentlich 'der wachsame' (zu* wacker 2) *vgl.* wäckerlein:

komb! so wil ich mein grossen wacker
mit nomen. so nimb du dein rüden!
und wollen den wolff als ein jüden
zureissen mit allen ungnaden.
HANS SACHS *fastnachtsp.* 36, 102 *Götze;*

indem sprang sein treuer gefärte, der geschwinde Wacker (also hiesze, wegen der wachsamkeit, sein schäferhund) an ihm auf. S. v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 8. *im Eselkönig heiszt der hund* herr Wacker. *Germania* 4, 146. *übertragen in der Schweiz der mastdarm, s.* wäckerling. *ein anderes* wacker *m. in* butzenwacker *'ein lebhaft rühriger knirps in kleiner kobold- oder butzgestalt'.* K. ERBE *der schwäb. wortschatz* 18 (*zu* wacker 3).

WACKER, *m., dasselbe wie* wackerhahn:

ich, meines theils, dasz ich dergleichen herrlichkeit
nicht durfte mit verprassen helfen,
das thut mir herzlich leid! . . .
und wollt ihr schönen damen nicht
noch heute mich zum wacker laden,
so denkt an mich, was dann geschicht!
KLAMER SCHMIDT *poet. briefe* 69

mit der anmerkung: wacker, ein provinzialwort, bezeichnet alles das, was von einem groszen schmause übrig bleibt, und den folgenden tag wieder auf die tafel kömmt.

WACKER, *m.:* ort wo der compasz stehet, *habitacle, gésole.* RONDEAU; *kompashuis in een schip.* KRAMER-MOERBEEK[4] (1787) 534'. *wol das ndl.* waker, *das auch ein tag und nacht brennendes licht bezeichnet* (*s.* wacher 2); *ein solches befindet sich bei dem kompasz.*

WACKER, *m. in Livland bäuerlicher aufseher, vogt. zu esln.* wakk *s.* wacke *'gebiet':* ein hund gilt mir für zwei bauern. hunde sind aber auch geschöpfe, die wenigstens wackers verdienten zu seyn. (aufseher über die bauern.) HIPPEL 2, 39 (*lebensl.* 2).

WACKERHAHN, *m. in Niederdeutschland ein kräftiges essen, das nach durchschwärmter nacht oder am tage nach einem feste eingenommen wurde. korrespondenzbl. f. nd. sprachforschung* 16, 15. *häufiger ist* wacker (*s. o.*), hanen-, hanewacker (*korrespondenzbl.* 20, 21), hanewacke STRODTMANN 79, *vgl.* hahnenwecker *theil* 4, 2, 170. *es findet sich auch bloss* hân *für das nachtessen, 'welches denen gästen, welche die ganze nacht im hochzeithause blieben, gegen morgen musste gegeben werden' brem. wb.* 5, 383; den hanen fodern, *dieses morgenessen verlangen. darnach ist es wahrscheinlich, dasz das wort ursprünglich auf den hahn geht, der den neuvermählten nach dem beilager von den anverwandten und freunden überreicht* (brûdhan) *und dann gemeinsam verzehrt wurde* (*vgl. bair.* gugelhenn SCHMELLER[2] 1, 871). *gewöhnlich erklärt man* wackerhan, hanenwacker *als das zusammenbleiben, bis der hahn wach* (wacker) *wird, und den dann stattfindenden schmaus.*

WACKERHEIT, *f., ein jetzt veraltetes wort, früher in den wörterbüchern und sonst nicht selten begegnend.* FRISCH *und* ADELUNG *führen es nicht mehr an. ndl.* wakkerheid.

1) *wachsamkeit: vigilantia* DIEFENBACH *gl.* 619'. STIELER 2399; die fünfte (*tugend*) heiszet wackerheit.
PFEIFFER *altd. übungsb.* 143, 207;

diu slâfende wackerheit ist, daz man slâfe aller der dinge, dâ von man tröst empfâhen mag, und waker si an allen den sachen, die uns in got geeinigen mügen. *sprüche deutscher mystiker, Germ.* 3, 241', 20. *dann auch 'sorgfalt': diligentia, vigilantia.* STEINBACH 2, 914.

2) *frische, munterkeit, thätigkeit, rüstigkeit u. dgl.: agilitas* DIEFENBACH *gl.* 18'. KILIAN 644; *agilitas, vivacitas, energia. teuthon.* 81; *alacritas, vigor, gnavitas, sedulitas, assiduitas* STIELER 2399; *briskness, vivacity, liveliness, vigorousness* LUDWIG 2362; wackerheit, munterkeit, rüstigkeit KRAMER (1719) 257; *bravoure, activité.* RONDEAU; sie fülen, dasz des nachbars fleisz und wakkerheit ihnen den rum der emsigkeit . . ., den sie gerne mit nichtstun verdinten, streitig und zu schanden mache. REISKE *Thucydides vorrede;* wackerheit im schreiben, *scribendi alacritas.* STIELER 2399.

3) *auch allgemeiner 'tüchtigkeit':* da kam ein jüngling, der ein gutes ansehen von frömmigkeit, weiszheit und wackerheit hatte, den abgeschickten auff den weg entgegen. OLEARIUS *pers. baumg.* 33 (2, 14); wackerheit im kreuz, *firmitas et constantia in calamitatibus,* wackerheit des gemütes, *firmitudo, generositas animi, animositas.* STIELER 2399.

WACKERIG, *adj., ableitung von* wacker, *in westmd. und angrenzenden nd. mundarten verbreitet. es kommt schon im 15. jahrh. vor: pernox,* wachkerig *voc.* (1420) *hrsg. v. Schröer* 2057; *vigilax,* wacherig. *gemma* (1514) D 4'; ontwaecken, waeckerich werden. *teuthon.* 303. *in den jetzigen mundarten bedeutet es theils wach* (wackerig sein, werden), *theils munter, lebhaft, rührig. es lebt in der Pfalz* AUTENRIETH 149, *Rheinhessen, dem südlichen Kurhessen* PFISTER 328, *Nassau* KEHREIN 436. SCHMIDT 319, *Coblenz* WEGELER 756, *Luxemburg* GANGLER 475, *Köln* HÖNIG 166, *Berg* FROMMANN 5, 140, 16. 521, 29, *Westfalen* WOESTE 313: ruft er dem teufel, solt ihm die stiefeln ausziehn, der liesz sich nicht lange rufen, ist wackerig und bald bei der hand, zeucht die stiefeln mit den hosen und allem fleisch von den beinen ab. HENNEBERGER *landtafel* 268.

WACKERKEIT, *f. seltene nebenform zu* wackerheit.

1) *wachsamkeit: vigilantia. voc. ex quo* (1490) t 2'.

2) *munterkeit, thätigkeit, rüstigkeit.*

3) *tüchtigkeit:* die boszheit (*dünkt sich jetzt*) wackerkeit. PHILANDER (1650) 1, 66.

WÄCKERLEIN, *n., diminutiv zu dem substantivierten* wacker.

1) *als appellativ und name des hundes bair.* wackerl SCHMELLER[2] 2, 845, *in Hohenlohe* wackerle KLEIN 2, 223 (*zu* wacker 2):

Sesse! sich, Weckerlin, kumm her
und sag mir dise seltzam mer,
warumb man dich sô todt wil schlagen,
Weckerlin, das soltu sagen!
MURNER *narrenbeschw.* 31, 3 *neudr.;*

wo ist nur heut mein Weckerlein,
dasz er nit kombt zu mir herein,
wechelt und thut an mir auffspringen
und liebelt sich mit allen dingen.
Weckerlein, Weckerlein, komb herbey!
HANS SACHS *fastnachtsp.* 56, 155 *Götze.*

in der Schweiz findet sich wäckerli *auch für* wäckerling.

2) *in Strassburg ist* wäckerle *ein flinkes kleines kind.* CH. SCHMIDT 113 (*zu* wacker 3).

WACKERLICH, *adj., ableitung von* wacker *in den bedeutungen dieses wortes, um häufigsten als adverb gebraucht, seit dem 17. jh. veraltet. es kommt auch die umgelautete form* wäckerlich *vor und* (*wie* wacker *früher* wacher *neben sich hat*) wacherlich, wächerlich. *ndl.* wakkerlijk.

1) *wach, wachsam:* das die natur werde damit (*mit dem gebet*) gewackert und wächerlich und der gaist ausgezogen. TAULER *sermones* (1508) 128'; die slummenden inkere (*nützen dem geistigen leben oft mehr*), wanne vil weckerliche sinneliche übunge. TAULER *bei* SCHMIDT *elsäss. wb.* 414. *als adv.: vigilanter,* wackerlich, weckerlich DIEFENBACH *gl.* 619'; wecherlich *voc. praed.* g 1'.

2) *munter, rührig, eifrig, rüstig: impiger, erectus, alacer, vividus.* STIELER 2399;

dâmit ez (*der swerg*) zehant
von im über velt rant
mit wackerlichen siten.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 62904 *Seemüller;*

ir hânt wackerlichen muot
zuo allen guoten dingen gar.
PFEIFFER *altd. übungsb.* 150, 812;

das er dester wackerlicher und mütiger funden werde, zů

lauffen den wege der gebot gottes. KEISERSBERG *pred.* 34ᵃ. *als adv.: agiliter, velociter. gemma* b 2ᵃ; *impigre, strenue, alacriter.* STIELER 2309;

Parzivâl der huop sich dan,
er begunde wackerlichen draben
den rehten pfat unz an den graben.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 226, 10;

Herwic was ein recke. wie wackerliche er streit!
Kudrun 1413, 1;

dâ sich der vil wolgemuote
vil wackerlichen werte.
K. v. WÜRZBURG *turnei* 833 *Bartsch:*

dag hundel quam gelouſen sâ . . .
ez walget in den bluomen sich,
sin houbt ez schutte weckerlich,
sin ôren claften im dar an. H. v. FREIBERG *Tristan* 4570;

er schalkhafter vogelhunt,
der sich sô weckerlichen rüeret
und sinen herren umbe füeret.
K. v. HASLAU *jüngling* 925, *zeitschr. f. d. alt.* 8, 577;

dô sprach diu heideninne 'sît ir ein biderman,
sô grîfent weckerlich dar zuo, dâ man iu der minne gan.
Wolfdietrich D 102, 2.

3) *trefflich, gut. als adv.:*

drumb bind er ihn (*dem rosz*) den schwantz vor auf
mit einem stroh, das flicht er drein,
das steht ihm wackerlich und fein. *magae-tröster* 172.

WACKERLICHKEIT, *f., abstractbildung zu* wackerlich, *nur der ersten bedeutung des adj. entsprechend zu belegen: vigilia, vigilantia,* wecherlichkeit. *voc. praed.* g 1ᵇ.

WÄCKERLING, *m. der mastdarm; grosze blutwurst. ein schweizerisches wort, nach freundl. mittheilung* A. BACHMANNS *auch in den jetzigen mundarten als* wückerlig *verbreitet: colon* FRISIUS (1568) 251ᵇ; wäckerling, der grosz darm, streckt sich vom rächten niefen hisz zum lincken und dem nisgen, *colon vel colum.* MAALER 480ᵃ (*darnach* FRISCH); *intestinum colon*, groszdarm, weckerlin. JUNIUS (1577) 24; *colon*, der grosse darm, weckerlig. DENTZLER 1, 156; wäckerling, *rectum intestinum.* NEMNICH 5, 620; in gesottnem weyn genutzt, ist es (*eselskot*) gût dem zwärchdarm oder wäckerling das grimmen zû verhüten. FORER *thierb.* 45ᵃ. *da in der Schweiz auch* hund *für den mastdarm vorkommt* (*idiot.* 2, 1428), *ist jedenfalls von* wacker 7 *auszugehen.* (*der mastdarm etwa als 'der bellende'?*)

WACKERLOS, *m. name eines kleinen hundes im Reineke Vos, bei* ROLLENHAGEN *als appellativ für einen trägen hund, der nicht wachsam ist:*

man find auch manchen wackerlosz,
der auff dem mist liegt grosz und fosz.
froschmeuseler D 5ᵃ (1, 1, 4).

WACKERMANN, *m., zusammenrückung von* wacker mann *in dem u.* wacker 3 *erwähnten sprichwort:* er sol auch nicht schläfferig sein, denn wie droben gesagt, so heists, ein ackerman ein wackerman. COLER *hausbuch* 3 (1617), 27.

WACKERN, *v., ableitung von* wacker, *in transitivem und intransitivem gebrauch.*

1) *wach, munter machen. ahd.* sih wachorôn, *vigilare, wachsam sein:*

biscof, ther sich wachorôt ubar kristinaz thiot,
ther ist ouh wirdig scônes engilo gisiunes.
OTFRID 1, 12, 31;

nu sin uns die tage dar zu gesazt, daz wir mit vastene, mit wachene, mit almusen, mit gebete begen die zukûmft unser herrin Jhesu Cristi und unsich wakern . . . von deme slafe der sünden. LEYSER *deutsche predigten* 128, 22 *nach der Blaubeurer hs., bei Schönbach altd. predigten* 1, 250 *anm., während bei* LEYSER uns mundern *steht;* das die natur werde damit (*mit dem gebet*) gewackert und wächerlich und der gaist ausgezogen. TAULER *sermones* (1508) 128ᵃ. *vgl. ahd.* ar-, irwacharôn *excitare*, erwackern *theil* 3, 1038.

2) *im nd. ist* wackern *auch schön machen, zieren* (*s.* wacker 5): der bart wackert (*sonst:* ziert) den mann. SIMROCK *sprichw.* 34. SCHOTTEL 1131.

3) *intransite frisch, rege werden in der seemännischen redensart* der wind wackert, *er beginnt zu wehen, wenn er vorher still gewesen ist.* BÖHRIG 716. *nach dem ndl.* wakkeren.

WACKERSTEIN, *m. dasselbe wie* wackenstein:

was rumpelt und pumpelt
in meinem bauch herum?
ich meinte es wären sechs geislein,
so sinds lauter wackerstein. GRIMM *märchen* (1843) 1, 34;

wie der bär das sah, kriegte er lust und wollte auch nüsse haben. das schneiderlein griff in die tasche, und reichte ihm eine hand voll; es waren aber keine nüsse, sondern wackersteine. 2, 173. *aus Henneberg führt* SPIESZ 273 wackerstein *auch als basaltstein, grauwacke an.*

WÄCKERT, *m. der bergfink, fringilla, montifringilla, auch* quietschfink, quätschfink, quäkfink, quäker, wickert, käkler *u. s. w.* NAUMANN *vögel* 5, 44. *der name ist onomatopoetischen ursprungs, zu dem v.* wäcken.

WACKES, *m. im Elsasz für einen gemeinen, groben menschen, einen nichtsthuer üblich.* CH. SCHMIDT 113 *denkt an abkürzung von* vagabund (*wofür auch* waggebumm *gesagt wird*), *die endung* -es *müszte dann von andren wörtern verwandter bedeutung übernommen sein. auch in Basel ist* waggis *üblich* SEILER 308.

WACKEZEN, WACKZEN, *v. hin und her bewegen, intensivbildung zu* wacken:

min kneht begunde wakzen
dag houbet, 'lieber herre mîn,
des lât iuwer vrâgen sin'. SEIFRID HELBLING 15, 236.

kärnt. wackazn, waggazn *als intransitivum sich hin und her bewegen, wanken, von flüssigkeiten und leicht biegbaren gegenständen z. b. bäumen.* LEXER 249.

WACKIG, *adj. wacke enthaltend, aus wacke bestehend s.* wacke 6. CAMPE. *bei* ADELUNG wakig *z. b.* ein wakiges gebirge.

WÄCKLEIN, *n., diminutivbildung zu* wacke. *vgl.* wackel.

WACKLER, *s.* wackeler.

WACKLERISCH, *adj., s. v. w.* wackelicht. STIELER 2133.

WACKSTEIN, *m., dasselbe wie* wackenstein: inn der mitte grab man ein grûben wie ein sodt, und rings herumb werde die höle mit grossen wacksteynen oder bachkyszlingsteynen wol auszgefüllet. RYFF *lustgarten der gesundheit* (1548) 7ᵃ.

WACKVOGEL, *s.* wagvogel.

WAD, *n. m. das erdige manganerz, mangan- oder braunsteinschaum.* OKEN 1, 330. *engl.* wad, wadd.

WADBEIN, *n. wade:* zwen kopf auf ieglichem wadbain an peken sind gut für das gicht. *Münchener hs. bei* SCHMELLER² 2, 849.

WADBRATEN, *m. das die wade bildende fleisch am bein. westfäl.* wadbrâe WOESTE 313, *köln.* wackbrod HÖNIG 166, *siebenbürg.* wolbroden KRAMER 141. *im nd. ist auch bloss* brade *'wade'. vgl. sura*, wado brado STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 363, 39.

WÄDCHEN, *n., diminutiv zu* wade:

ihr wädigen seyd doch so pumplicht aufgeschwellt,
wie kirmes-kuchen-teig, wer hat euch so gepreßt?
RACHEL *sat. ged.* (1742) 132;

das kleine füszchen tritt und tritt;
da denk' ich mir das wädchen. GÖTHE 1, 38;

häckchen, spitzchen, heb dich, mädchen,
wirf das leibchen, zeig das wädchen!
IMMERMANN 16, 234 *Hempel* (*Petrarca* 1);

ihre füszchen und wädchen würden sich dort hinten auf dem kindertheater ganz allerliebst ausnehmen. von meinen wädchen wissen sie ja wohl nicht viel, versetzte sie schnippisch. GÖTHE 19, 168 (*W. Meisters lehrj.*).

WADDICKE, *f. der wässerige theil der milch, molken, schotten. ein nd., nur selten in der schriftsprache erscheinendes wort. mnd.* waddeke SCHILLER-LÜBBEN 5, 571; *serum*, wadeke wodeke wacke DIEFENBACH *gl.* 530ᵃ (*in nd. glossaren schon* 1417); wadeke *n. gl.* 337ᵃ; hoey, wack, wedick, wey, *serum. teuthon.* 125; wadike CHYTRÄUS (*nach* FRISCH 2, 413); waddeke (*sax. sicambr.*), *serum lactis* KILIAN 644. *in den jetzigen mundarten ist das wort, doch in lautlich abweichenden formen, fast überall verbreitet:* waddike wattke RICHEY 330, waddik wattke *brem. wb.* 5, 161, waddike wattke SCHÜTZE 4, 331, wakke STRODTMANN 277, wäke SCHAMBACH 284, watk DANNEIL 244, waddik DÄHNERT 534. MI 104, waddik waddig weddik FISCHBIER 2, 451, *in Estland* waddack HUPEL 256. *die bedeutung ist überall molken, käsewasser; dann auch das wässerige in der butter, wenn sie nicht genug ausgearbeitet worden ist. daneben steht das etymologisch nicht verwandte* wei (*s. d.*), *das zu ndl.* wei, hui, *engl.* whey *gehört. im hd. gebiet ist das wort jetzt nirgends bekannt und auch früher nicht verbreitet gewesen; wattich bei* FISCHART (*s. den beleg unten*) *ist nur eine umsetzung des nd.* waddike *in hd. laute. dagegen finden wir hier* (*in rheinischen mundarten*) *das gleichbedeutende* wässich (*s. d.*), *schon ahd. als* wezicha *belegt* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 703, 27, weszech 3, 372, 57. *verwandtschaft des hd. und nd. wortes darf nur unter der voraussetzung angenommen werden, dasz das* dd *in* waddike *aus* tt *entstanden ist, was zwar in jetzigen mundarten vorkommt, bei dem bis ins 15. jahrh. zurückreichenden worte aber doch zweifelhaft scheint.* t *kommt nur in* watke *mit ausgefallenem vocal vor, woraus durch assimilation auch* wacke *geworden ist. geht* waddike *auf ein ahd.* *wattuka *zurück, so gehört es zu* wasser *und bedeutet ursprünglich flüssigkeit. es steht dann auch im zusammenhang mit dän.* valle (*altdän.* vatla),

schwed. vassla (*altschwed.* vatli) *molken, norw.* vasle *m. käselaab* AASEN 903, *die mit andrem suffix gebildet sind*

das wort wird in den ökonomischen wörterbüchern des 18. *jahrh. angeführt, so bei* JABLONSKI 1315, ZINKE 3070, JACOBSSON 8, 124, *auch bei* NEMNICH 4, 1290. *darnach hat* ADELUNG waddick *f. als 'niederdeutsches provincialwort' aufgenommen, auch* HEINATZ 2, 607 *erwähnt es. schon vorher kommt es bei nd. schriftstellern oder solchen, die auf die nd. sprache rücksicht nehmen, vor:* schotten, wie, wattichmolken, wassermolken, geronnen milch, rennmilch, *serum lactis.* FISCHART *onomast.* 40; die wodicken oder buttermilch hat auch ihr eigen sulphur. THURNEISSER *magna alchymia* (*Berlin* 1583) I, 8; was dann übrig ist, (*von der milch*) heist käsewasser (molken, waddeke). COMENIUS *sprachenthür* (1648) § 416; die wadicke ist das erste theil der milch, serum oder milchwasser genant. ELSHOLZ *diæteticon d. i. newes tisch-buch* (*Cölln a. d. Spree* 1682) 133; der geizige unter ihnen (*den nach Holland gegangenen grasmähern*) hat sich durch seine entsetzlichen arbeiten alle kräfte ausgepresset. bei seinem speck und brodte hat er die holländische waddicke eimerweise eingeschlungen, und des nachts ist unter blauen himmel die heufime sein bette gewesen. MÖSER *patriot. phant.* 1, 92. *nicht ganz richtig wird das wort von* IMMERMANN *bestimmt:* erst wenn diese sogenannte süsze, eigentlich aber entnervte milch eine zeitlang gestanden hat, besinnt sie sich wieder auf ihre verscherzte ursprünglichkeit, führt in reue und schaam zu den klaren molken und dem gehaltvollen schlipper auseinander, den die leute in Niedersachsen auch wohl waddicke nennen. *Münchh.*² 1, 7. *die* waddicke *gilt als eine schlechte nahrung, daher* waddicke und wedage, *hunger und kummer:* nichts als waddik unde wedage van sinem leben hebben. WANDER 4, 1722; he süt ut as waddik und wedage, *er sieht sehr kränklich aus.* DÄHNERT 534;

du best melk un gemack; man ik wehdage bi waddik!
Voss *idyll.* 7, 8.

WADDICKEKÄSE, *m. quarkkäse, aus süszer milch bereitet.* JACOBSSON 8, 124.

WADE, *f. sura:*

I. *formen und herkunft.* wade *kommt in der älteren sprache nur als masc. vor, ahd.* wadó GRAFF 1, 769, *and.* watha STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 716, 43. *ausserhalb des deutschen entspricht anord.* vöđvi *m.* FRITZNER 3, 983, *norw.* vodve AASEN 941 *muskelfleisch, dickes fleisch. dies ist jedenfalls die ursprüngliche bedeutung, die im deutschen auf 'dickes fleisch am schienbein' eingeschränkt erscheint. ahd.* wado *muss lautlich aus* *wadwo *entstanden sein. mhd.* wade *lässt sich auch nur als masc. nachweisen. im älteren nhd. findet sich das wort auch zu* wad *verkürzt* (*sura,* wade, wad DIEFENBACH *gl.* 568ᵃ) *oder zu* waden *erweitert; das masc. ist durchaus das gewöhnliche, s. nachher die belege aus der Zimmerschen chronik,* DÜRER, PARACELSUS, THURNEISSER, WÜRTZ. *von den wörterbüchern hat* DASYPODIUS 237ᵃ *auffallender weise schon das f.: sura,* die wade am schenckel, *dagegen* MAALER 480ᶜ der waden am schenckel, JUNIUS 28ᵇ wadem (*für* waden), *auch* EMMELIUS 1590 (*nach* DIEFENBACH *gl.* 568ᵃ) waden *m. im* 17. *jahrh. hat* SCHOTTEL 1439 *noch* wade *m. die meisten wörterbücher haben damals nur die pluralform, so* HENISCH 515, SCHÖNSLEDER Kk 3ᵃ, KRÄMER 1203 (*schon als f.*), DENTZLER 2, 340, RÄDLEIN 1024, FRISCH *d.-franz. wb.* 415. *offenbar ist bei diesem nur selten im sing. gebrauchten wort vom plur. aus das fem. genus durchgedrungen.* STIELER 2448 *hat schon* wade *f., ebenso* LUDWIG *und die späteren. das m., das* ADELUNG *als* wad *aus dem obd. kennt, kommt aber noch bei* BODMER *vor* (*s. u.*), *auch in der onomatologia medica hrsg. v. Haller* (1756) 1282 *heiszt es sura,* der waden. *auch in jetzigen obd. mundarten findet es sich vgl. Strassburger studien* 2, 280, SEILER 307, SCHMELLER² 2, 849 (waden), LEXER 249, *auch südfränkisch* LENZ *vgl. wb.* 75. *im bair.-öst. ist aber* wadel *m. die gewöhnliche form* SCHMELLER² 2, 849 (*auch umgelautet* wädel), SCHÖPF 793, HÖFER 3, 264, LORITZA 140, HÜGEL 184, LEXER 249. SCHMELLER *belegt* wadel *auch aus der älteren sprache, so aus voc. von* 1419 *und* 1445 *und einer Münchener hs.:* wen ainem ain wadel wurd abgeslagen, so mach es (*euforbium*) news flaisch und ainen ganczen wadel und ain gut hosenpain; *in einem handschriftlichen glossar bei* DIEFENBACH *gl.* 568ᶜ *sura,* wadl.

II. *gebrauch:*

nider halb des chnieraden an deme belne stant die waden:
so sich dag bein recche, dag iz nlene stet sam ein stecche.
genesis, fundgr. 2, 15, 2;

die waden an dem beine
von dem vuoz unz ûf die büege. H. V. D. TÜRLIN *krone* 24176;

der herr wird dich schlahen mit einer bösen drüs an den knien und waden. 5 *Mos.* 28, 35; bey end des innern wadens. DÜRER *menschl. proportion* A 5ᵃ; am hinteren theil desz wadens. THURNEISSER *von probierung der harnen* (1576) 80: der fusz soll .. höher ligen dann der waden, und der waden höher dann das knie. WÜRTZ *practica der wundartznei* (1612) 229; die adern im waden. PARACELSUS *chirurg. schriften* (1618) 120 B;

als sie die seide von dem kleinen fuszе
und weiszen waden umgewendet zogen.
BODMER *bei* PYRA *u.* LANGE 158 *neudr.*;

Fyleus sohn, den Amfiklos, der wild anrannte, bemerkend,
zuckt' ihm entgegen die lanz in das obere bein, wo am dicksten
strozt die wade des menschen von fleisch; es zerriss ihm die sehnen
rings das durchbohrende erz. VOSS *Ilias* 16, 315.

wohlgebildete, volle waden *werden an einem schönen manne gerühmt und gelten als ein zeichen von kraft:*

dar zuo was er über al
wol geslihtet als ein zein.
er hâte ritterlichiu bein
unde wolstânde waden,
niht ze cranc noch überladen,
und daz sie heigent holn fuoz. K. FLECK *Flore* 6855;

dazu gehören stärkre waden,
das gute glücke wiegt gar schwer.
STOPPE *Parnass im Sättler* 223;

stracks schielten ihre gnaden,
als sie den schönen jüngling sahn,
nach seinen vollen waden. HÖLTY 4 *Halm;*

sey lang von wuchs, beblecht, und voll von wade:
das gibt verdienst! GOTTINGK 2, 207;

Haman. nur die vernunft, die soll uns führen,
ihr himmlisch klares angesicht.
Ahasverus. hat auch dafür keine waden nicht.
GÖTHE 57, 255 (2 *ältere scenen a. d. jahrmarktsfest zu Plundersweilern*);

die volle wade strotzte von rüstigkeit und mannskraft. MUSÄUS *volksmährchen* 1 (1804), 124; er hat dünne waden, *he has little thighs.* LUDWIG 2363; lummerige wadel, *schlottriges, weiches, schlaffes wadenfleisch.* HÖFLER *krankheitsn.* 773ᵃ;

von faulkeit han ich groszen schaden,
ein prochens bein, geschwollen waden.
fastnachtsp. 565, 10.

in der volkssprache heiszt es von einem, der dünne waden hat: er hat waden wie ein verheirateter sperling (*in der paarungszeit*). WANDER 4, 1723 (*gegentheil:* er hat waden wie ein gemästeter hahn *u. dgl.*). falsche waden: den mangel recht formirter waden ersetze mit einem futter in den strümpfen! *Simpl.* 2, 311, 29 *Kurz;*

und ob er gleich sehr viel von hochzeit spricht ...
den kopf, der wie ein espenwipfel zittert,
dreimal des tags in kaltes wasser taucht
und weitre hosen trägt und seine waden füttert.
WIELAND 21, 224 (*Clelia* 3. 172);

darum bedien' ich mich, wie mancher junge mann,
seit vielen jahren falscher waden. GÖTHE 12, 127 (*Faust* 1).

einen auf die waden klopfen, *to clap one's thigh.* LUDWIG 2363;

ich wölt das aller buoben waden
verkeret wæren für sich:
sich stosset mancher jæmerlich,
das im die schinbain pluoten. *liedersaal* 3, 480, 116;

dô wâren mé dan zweinzic schar
der gense, die dâ giengen
und in (*den wolf*) alsamet viengen
in bûch, in siten und in waden.
thierfabel bei GRIMM *Reinhart Fuchs* 318, 745;

ohne geferdt schnapt es (*das hündlein*) umbher und zwickt graf Jacoben in den ainen waden. *Zimmersche chr.* 4, 278, 32;

der Pommer (*hund*) fuhr dem kleinen wicht
voll edeln grimmes an die waden.
PFEFFEL *poetische versuche* 2, 138;

wie zukten ihre waden
vor dieses bullen zahn!
es schnalzten seine gnaden,
und Joli pakte an. SCHILLER 1, 208;

verstand wie ein pudel die ohren spitzt,
wenn's herz an festlicher tafel sitzt.
gieb ihm nur ein knöchlein zu benagen,
so wird er höflich sich betragen.
doch willst du auch das knöchlein sparen,
wird er dir in die waden fahren. HEYSE 1, 63.

bis an die waden, auf die waden, über die waden *u. dgl. wird gern als bestimmung gegeben, wie weit etwas reicht:*

die kristen gunden witen phaden:
si wuoten unz an die waden
in dem bluotigen sê. *Servatius* 2114;

sie stond im blût bis an die waden.
N. MANUEL *vom pabst* 919 *Bächtold;*

ein rock der gantz über die waden herunter hängt. Ludwig 2363;

einin wâpiuroc er vuorte,
der an die wadin ruorte. *Athis* B 40;

daz sin schære habe undanc,
diu dâ verre reichet dan und sleht ûf einen waden.
Haupt *Neidhart v. Reuenthal* 239, 80;

der mantel hat gar vil krumer falten,
er get euch nit gar in di waden. *fastnachtsp.* 671, 13;

dasz der gemeyn bawerszmann und arbeytelent ... die röck nit anders dann zům halben waden machen lassen sollen. *des heyl. römischen reichs ordenungen* (*Worms* 1536) 186ᵇ; die schuch (*der jäger*) sollen etwas über die waden gehn, auff die art der bundschuch. Sebiz *feldbau* (1580) 564. *bildlich:*

sie knirscht, zerbeiszt die hand, zeigt rachgier über schaden,
und richtet, wer nur kommt, vom kopffe bis zur waden.
Günther 482;

königstreu bis in die waden. P. Wigand *der menschliche körper im munde des deutschen volkes* 110.

nassauisch ist wade *auch eine kurze hose, die bis an die wade reicht.* Kehrein 436. *beim schuhmacher ist die* wade *der die wade bedeckende theil des stiefelschaftes.* Jacobsson 4, 296. *auch ein theil des bienenbeines heiszt* wade: ein jedes dieser beine hat 5 gelenke ... 4. die waden (oder bürsten am mittelsten paare). Overbeck *bienenwb.* 11.

WADE, '*netz*', *s.* wate.

WÄDE, *f. bei* Oken *eine pflanzenart, die drosseläpfler, pomariae tracheales.*

WÄDE, '*schneehaufe*', *s.* wehde.

WADEISENSTEIN, *m.*

WADEL, *s.* wade.

WADEL, WÄDEL, WEDEL, *m. n. mondphase, vollmond, zeit des abnehmenden monds, rechte zeit etwas vorzunehmen u. s. w. ein in mehrfacher beziehung schwer zu beurtheilendes wort.*

1) *die seit* Adelung *im deutschen wörterbuch erscheinende form* wadel *m. beruht hauptsächlich auf dem niederdeutschen:* waal (*mit schwinden des inlautenden* d) *brem. wb.* 5, 166; wadel Dähnert 534. Frischbier 2, 452. *dagegen heiszt es in schweizerischen mundarten, wo das wort auch noch lebt, nur* wädel. Stalder 2, 426. Tobler 441ᵃ (wedel, *mit offenem* e). Seiler 307; wädal Bühler *Davos* 1, 205. *mhd. kommt neben häufigem* wedel, wädel *nur einmal* wadel *vor* (Lexer 3, 628), *das auch* Schmeller 2, 848. 849 *vereinzelt aus älterer sprache* (*neben sonstigem* wedel, wädel) *belegt, mnd.* (16. *jahrh.*) *dagegen immer* wadel, *aus dem ahd. ist einmal* wedal *bezeugt.* wadel *stimmt zu dem einmal im ags. vorkommenden* wadol, *grundform* *waþul. wädel *kann, soweit an echtes* ä *zu denken ist* (*was z. b. bei* Megenberg *notwendig ist*), *durch ableitung daraus hervorgegangen sein und würde einem vorauszusetzenden ahd.* *wadali *entsprechen; es ist dabei zu erinnern, dasz das wort früher* (*s. die belege*) *häufig als n. vorkommt, wenn auch in der jetzigen sprache dies genus* (*wol unter einfluss von* mond) *ganz durch das m. verdrängt scheint. dies* *wadali *kann aber mit dem belegten ahd.* wedal *nicht vereinbart werden, sondern dies führt auf ein aus* *wadil *umgelautetes* *wedil (*oder mit ablaut* wēdal?) *und auch bei* Ottokar *ist nach den reimen* wädel *ausgeschlossen und nur* wedel *oder* wēdel *möglich, vgl. auch kärnt.* wēdl. *es musz mithin von mehreren grundformen ausgegangen werden.*

2) *ahd.* wedal *ist* '*neumond*'*: interlunia,* wedal Steinmeyer-Sievers *gl.* 2, 336, 6. *auch davos.* wädal *ist* '*neumond*' *und auch sonst kommt in der Schweiz* (*nach freundl. angabe* A. Bachmanns) *diese bedeutung vor. sonst ist die bedeutung* '*vollmond*' *die herrschende. wir werden daher auf* '*mondwechsel*' *als grundbedeutung geführt, wofür auch die etymologie spricht. ein mhd.* wadel '*das schweifen, schwanken*' *ist aus* enwadele (enwedele) *vom* '*umherziehen*' *zu erschlieszen,* wadelen, wedelen '*schweifen, schwanken*'. *ahd.* wadal *ist* '*egenus, pauper*' (*ursprünglich* '*vagus*', *auch mhd. bei* H. v. d. Türlin *kommt noch einmal* wadel '*unstät*' *vor*), wadalôn, *vagari, fluctuare.* Graff 1, 776. *vgl. auch* wadeler, wadeln, wadelung. *im ags. ist* wædla (*mit abweichendem vocal*) *wie ahd.* wadal '*arm*'; *verwandt ist ferner* waduma, wadum *m. flut, meer als* '*das schwankende*'. *die bedeutung* '*hin und her schwanken*' *hat auch mengl.* weodelen Stratmann-Bradley 678 *und engl.* waddle, *das nach* Halliwell 912 *auch vom mondwechsel gebraucht wird. anknüpfungen auszerhalb des germ. bieten sich nicht.* wadel, wedel *schweif, das* J. Grimm *mit heranzieht, gehört zu* wehen *und ist ganz fernzuhalten. ags.* wadol *geht auf den mond, wol als* '*das schwankende gestirn*'*:*

nu scýneð þes móna,
wadol under wolcnum. *kampf um Finnsburg* 8.

dasz auch im deutschen wadel, wedel *den mond selbst bezeichnen konnte, bezeugt das in einem denkmal des 12. jahrh.* (*hohelied, erklärt von Rilindis und Herrat* 87, 19) *überlieferte* wedelscim *mondschein. sonst ist es hier nicht der himmelskörper an sich, sondern die mondphase und zwar mit den erwähnten ausnahmen* (*vgl. auch unten die stelle aus* Kantzow) *die phase des vollmondes, sowie die daran sich anschlieszende periode des abnehmenden mondes* (*wie auch neumond — früher* das neu *genannt — zugleich auf die periode des zunehmenden mondes geht*). *oppositio,* wedel Diefenbach *nov. gl.* 272ᶜ (*oppositio wird gl.* 398ᵇ *erklärt:* der man wan her volle ist); wädel, vollmon, *plenilunium.* Dasypodius 450ᵃ; *luna cava,* wenn es wädel ist. Frisius (1568) 203ᵃ; *plenilunium,* vollmon oder wädel. 1012ᵃ; wädel (das), wenn der mon voll und seine hörner zůsamen gestossen sind, *coactum cornu, plenilunium, luna cava, senium lunae.* Maaler 480ᵃ; *plenilunium,* wadel, voller mon. Junius (1577) 254ᵃ; waedel (*germ. sicambr.*), *senium lunae.* Kilian 644; *plenilunium,* vollmond, wedel. Dentzler 1, 416. Kirsch 1, 918. Frisch 2, 414 *gibt* wadel *an und belegt* wädel, wedel *aus älteren quellen. alle übrigen wörterbücher kennen das wort nicht, das erst durch* Adelung *wieder bekannter wurde. die litterarischen belege bezeugen, dasz* wadel, wedel *ausser in Niederdeutschland, wo die bedeutung* '*vollmond*'*, die* Adelung *noch bekannt ist, jetzt erloschen ist, auch im ganzen süden* (*auch im Elsasz, Schwaben, Baiern, Franken*) *noch in der älteren nhd. zeit verbreitet war; in Mitteldeutschland scheint es, wenigstens in der ursprünglichen bedeutung, früh ausgestorben zu sein* (*nach* J. Grimms — *sonst nicht bestätigter — angabe, myth.*⁴ 593, *ist* wädel *als* '*vollmond*' *noch in Deutschböhmen üblich*)*; bei vollem leben erhielt sich das wort in der Schweiz:*

dô diu mâninne suintet,
dâ si wider deme sunnen wintet,
si negât niht ze sedele
an deme niu noch an deme wedele
unt newirt nimer muode. Diemer *d. ged.* 342, 28;

alsz der mon, der sich stetigs bewegt und nit bleibt in eim wesen: ietzt so ist er nüw, ietzt foll, ietzt alt, ietzt ist die erst quart, ietz die ander quart, ietz ist es wedel. Keisersberg *postill* 136ᵇ *bei* Scherz-Oberlin 1955;

in keinem wädel d' sonnen kan
natürlich finsternussen han,
ihr finsternusz gar nicht einfalt,
der mon sey dan dreyssg tagen alt.
der mon verfinstret wirt allein
natürlich in dem wädel g'mein,
wann er ist alt fünffzehen tag,
anderst es nicht geschehen mag.
Rebmann *naturae magnalia* (*Bern* 1620) 49;

es ist yetz zum drittenmal wädel oder bruch, *tertia jam lunae se cornua lumine complent.* Maaler 79ᵃ; es seien sonne, mond und sterne gleich geblieben, alle vier wochen sei wädel ... Gotthelf 9, 159 *volksausg.* (*Anne Bäbi* 2). wedel *ist namentlich der* (*in den einzelnen monaten verschiedene*) *tag, auf den vollmond fällt, zuweilen auch mit einschlusz der darauf folgenden tage, und dient so zur selbstbestimmung:* hornungswedel, aprillenwedel, mertzenwedel *u. s. w. kalender von* 1350, *Alemannia* 1, 155; der mertz hauwet die alten mit dem schlack ... wan es ist sein wedel, sein volmon. Keisersberg *v. menschl. baum* 19 *bei* Scherz-Oberlin 1955; daz wir die ostern musztен begen in dem abrellenwadel; nu chumpt daz selb wädel gar ungeleich. *Münchener hs. bei* Schmeller² 2, 848; den juden ist in der alten e geboten, daz sy daz osterlam solten essen an aberellen wedel, daz ist an dem funfzehenden tag des nuwen manen. 2, 849; dasz solche erdbidem by inen (*nid dem wala*) seydt 1601 nie uffgehört ..., deren sonderlich zwen gsin, namlich der ein in dem wedel um das mittel octobris, den andern in dem nächst daruff volgenden wedel uf samstag den 6. tag novembris. *geschichtsfreund* 3, 115; dat ein ider meister des amptes alle jahr in sunte Mychaelis wadel sös lange, gude eeckhesteren vorschaffen sall. *Hamburger zunftrollen* (1566) *bei* Schiller-Lübben 5, 572. *die allgemeine bedeutung* '*tag des mondwechsels*' *scheint noch an folgender stelle vorzuliegen:* setzte er keinen tag an ... anders, wan auff den newen mon oder auff den fullen mon, dan nach dem wadel hielten sie es unglucklich. Kantzow *chronik* 266 *Böhmer.* wedel *fasst auch die ganze zeit des abnehmenden mondes zusammen:* swilich man sich hi nider leizit ... di mac sich hi woli virsuchi ein niuwe unde ein wedil, daz sint vir wochin *Mühlhauser ratsgesetzgebung* 177 *Lambert;* wer mit uns hy in der stad siczit nuwe und wedel und koyfft und vorkoyfft oder unser statrechte gebrucht. *stadtrecht von Rudolstadt bei* Michelsen *rechtsdenkm. aus Thüringen* 209; wer in der pfarr Alten-Glan einen wachsmonath oder

weydel (das ist ein näw oder voll licht) wohnet. *aus acten von* 1601 *bei* SCHMELLER² 2, 849; wissent daz der hornung durch unde durch gantz wedel ist. *kalender (um* 1305), *Haupts zeitschr.* 6, 353 (*in dem betr. jahr fiel neumond auf den* 31. *januar*, wedel *geht also hier auf den ganzen mondumlauf mit ausschlusz des tags des neumonds*). *in bestimmten wendungen steht* wedel *freier für einen bevorstehenden zeitpunkt:* aber weiter mehr irrung, so ir in den salben gepflegen, ist, das ihr bleyweisz, mennig, gletten, darein thund und vermeinend dann die gesundheit sey geben, die auff den nechsten wädel zerbricht. PARACELSUS *chirurg. schriften (Strassb.* 1618) 255 C; allweg, sagte Stini, wenn's g'fresse sein musz, vo wege ein junger hätte bessere zähne, machte g'schwinder. es weisz kein mensch, wie lange du mit deinen storzen machen würdest, käust ja an einem brodranft vom neu bis zum wedel. GOTTHELF *erz. u. bilder* 4, 14.

3) *nach dem volksglauben hat der mond auf das was auf der erde vor sich geht einflusz* (GRIMM *myth.*⁴ 2, 594 *f.* 3, 208), *gewisse geschäfte müssen darum zur zeit des neumonds (zunehmenden monds), andere zur zeit des vollmonds (abnehmenden monds) vorgenommen werden:* besser wäre es, das bad im abnemmenden mon anzufaben und im andern wedel oder abnemmen erst aufzuhören. SCHMELLER² 2, 849; im wädel isch guet z'bschütte (*mist auszuführen*). WANDER 4, 1723 (*aus Solothurn*). *besonders hat das holzfällen zur vollmondzeit zu geschehen, sonst wird das holz wurmstichig:* der wurm wechst in den hölzern, diu man ze unrehter zeit abhawet ... dar umb prüefent die holzhacker an daz wädel und daz new des monen, wenn si das holz oder die paum hawen wellent. K. v. MEGENBERG 309, 10 *Pfeiffer;* es ist gut holtz anheben abzuhawen mit des mondes wedel. *kalender von* 1511 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1957; ihr weiber habt gut acht auff des mons wedel: im wachsenden mon ist nicht gut holtz abhawen, es wird sonst wurmstichig. FISCHART *groszm.* 559 *Scheible;*

der mensch desz hirn und sinn verwirrt
wirt ins mons endrung fast verirrt:
der krebs im wädel voll sich findt,
desz fleisch im neuwen fast verschwind ...
wilt fellen holtz welchs wirig bleib,
magst mercken wol auf mones scheib.
REBMANN *naturae magnalia (Bern* 1620) 58.

mitunter wird hervorgehoben, dasz bei dem was geschieht der wedel *unberücksichtigt bleibt oder bleiben soll.*

der louwe was erbermede frî ...
sine clâwen waren hæle ...
des wart aldâ geschernet
sîn (*des überfallenen*) ungetoufter hirneschede
im was unkunt des mânen wedel,
er wolde im niht entwichen,
ê daz er im daz kichen
buogte und daz kallen. *Martina* 181, 76;

er (*gott*) wirt ouch dich noch nit verlan,
leg nun ein rüstig panzer an.
bschow weder nuw noch wadel!
H. R. MANUEL 384, 23 *Bächtold;*

es ist im (*dem tod*) alwegen wedel bäum abzuhauwen, gewild zu schiessen oder zu mejen. KEISERSBERG *v. nienschl. baum* 19ᵇ *bei* SCHMIDT *els. wb.* 414. *bauernregel:* seis wedel oder neu, wenn gut wetter ist, so heu. WANDER 4, 1841.

eine erweiterung des gebrauches des wortes findet nun insofern statt, als es — zunächst noch in beschränkung auf die mondphasen — überhaupt den richtigen termin bezeichnet, an dem etwas zu geschehen hat, beim forstwesen und in der landwirthschaft. was recht ausgeführt werden soll, musz im wedel, zu wedel *oder, wie auch gesagt wird,* im rechten *oder* guten wedel *erfolgen; der gegensatz davon ist* der böse wedel, *d. h. die ungeeignete zeit (nicht mit* ROCHHOLZ *deutscher glaube und brauch* 2, 16 *auf den zunehmenden mond zu beschränken). ob* im wedel *auf vollmond oder neumond zu beziehen ist, ergibt sich aus den vorschriften, die für die einzelnen geschäfte gelten:* was über der erden wachsen und grösser werden soll, musz im wadel, das ist um das ☉ (*neu*) gesäet und gepflantzet werden, als erbis, bohnen, obst-bäumlein. HOHBERG 3. *th.* 1. *abth.* 483ᵃ; das sie des walthawerampts getrewlich warten und pflegen wollen, auch alles holtz zu rechtem wedel am monat hawen und fellen. TUCHER *baumeisterbuch* 70, 15; so hat alles reisholz, als vorhens, thenes, flechtes, (*zu*) wedel zu hawen, im zunemen des monscheins, und alles laubholtz, als eichen, büchen, bircken im abnemen des monscheines. 73, 8; wo er rechtz kaufs hinter eichen pretter ... auch püchen mangpretter, das alles zu wedel gehawen wer, bekomen mocht. 78, 1; wie solichs (*holz*) der wurm angriffen het und in dem eingang des mertzen, do es nit wedel hette, gefallen wer. 79, 16. *im forstwesen wird dem wort noch eine weitere ausdehnung gegeben, indem man dabei an die jahreszeit denkt, die sich besonders zur holzfällung eignet, die wintermonate. gewöhnlich wird die zeit vom october bis märz angenommen* (FRISCHBIER 2, 452), *während andere die zahl dieser monate auf zwei oder drei* (BEHLEN 6, 188) *beschränken, s. auch* wadelzeit. *diese bedeutung ist in der neueren sprache die vorwiegende. bei den folgenden belegen ist es unsicher, ob bei* wadel, wedel *überhaupt noch an die mondzeiten gedacht werden darf: tempestivitas, tempestiva caesura,* der wädel. ZEHNER *nomencl.* (1622) 461; *arbor tempestive caesa,* ein baum der zu rechter zeit oder im wädel gefället ist. *ebenda;* worumme he dat holt buten tydes und buten wadels gehouwen? *Wismarer protocoll von* 1571 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 572; dat de hölter tho rechter tydt unde im wadel gehouwen werden unde nicht allent up ein jar ummegebracht werde. *Pommersche kirchenordnung von* 1690, *Haupts zeitschr.* 3, 90 (*wo der herausgeber* im wadel *kaum richtig durch 'im richtigen schlag' erklärt*); die holzfällung soll in einem guten wädel vorgenommen werden. *Würzburger waldordnung von* 1721 *bei* SCHMELLER² 2, 849. *in allen forstordnungen pflegt für das holzfällen auszer auf die jahreszeit doch auch auf bestimmte tage hingewiesen zu werden, die auch in den kalendern durch ein beil bezeichnet waren:* so soll alles bawholtz nach gemeiner regel zween oder drey tag vor oder nach dem newen, bey kleinem mon, gehawen und gefellet werden ... das aichin bawholtz mag von Galli an bisz auff den mertzen, alle new- oder bey kleinem mon, gefällt werden ... ob es aber jemand thäte, und darüber holtz in eim bösen wädel hawen wurde, der soll, so offt er ergriffen, drey pfund, fünff schilling zu straff geben. *desz hertzogthumbs Würtemberg erneuerte vorst-ordnung* (1651) 31; dasz allwegen alles und iedes holtzhauen zu rechter zeit, und nicht ehe gefället oder abgehauen werde, dann so der haw gut ist, oder wie man sagt, in guten wädel ... so viel das eichen bauholtz belangt, soll der hau am besten seyn von Jacobi an bisz in hornung und dasz solch holtz ebenmässig, wann der mond drey oder vier tag abgenommen hat, gefället werden soll. *Hohenlohische jagt- und forstordnung tit.* 22 *im corpus juris venatorio-forestale ed. Fritsch* (1702) 3, 242ᵃ; in der alten forstsprache wird der wadel, wedel oder rechte wedel (*die wintermonate, zwei bis fünf an der zahl*), auch der gute wädel genennet; allein er hat seine hin und wider vorgeschriebene leuchter oder lichter ... die leuchter, lichter oder mondesviertel, besonders der vollmond, als der gärtner wedel, sind weniger richtig, auch der witterung halber nicht immer zu halten oder zureichend genug. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* (1780) 7, 1039. JACOBSSON 8, 124ᵃ. *darnach war die beziehung von* wedel *auf die mondzeiten damals zwar noch bekannt, galt aber als ein misbrauch. spätere forstlexica erwähnen das wort gar nicht mehr; am längsten hält sich der ausdruck* wadelzeit. DÄHNERT 534, *der* wadel *als 'vollmond' nicht mehr kennt, bemerkt allgemein: 'die rechte zeit eine jede art holzes zu hauen,* nu is't im goden wadel'. — *zu diesem auf das holzfällen sich beziehenden* wadel *könnte auch henneberg.* wädel *reisig, reisholz* SPIESZ 273 *gezogen werden (vgl.* wadelholz), *das indes doch wol zu* wedel *'zweig, busch' gehört.*

wedel *'die richtige zeit' in freierem sinne:* es hett yetz wedel und fug, sein anligen und beschwernusz auch dem ausschusz anzubringen. BAUMANN *quellen z. gesch. des bauernkriegs aus Rotenburg* 156; es ist erteilt, unangesehen, das diser zeit nit wedel ist, grosze summa gelts von handen kumen zu lassen, der königlichen majestät noch mit viertausend guldin zu willfahren (*von* 1577). *Nürnberger acten bei* SCHMELLER² 2, 849; mit den steuer-registern ... soll man aus etlichen ursachen ein zeitlang ... ruhen lassen, bisz besser wedel sei, dis und anders zuhandeln (*von* 1529). *ebenda;*

ey, lasz dich nit verachten gantz,
sonder hilff uns die manheit retten,
weil sie uns alle samb will fretten!
so ist es gleich der rechte wedel,
schlag ir gleich den stul an den schedel!
HANS SACHS *fastnachtsp.* 4, 451 *Götze,*

da sprach das kleine Gredel:
dort ligt er in der not
und hat ein loch im schedel,
gehackt in bösem wedel.
UHLAND *volksl.* 658, 9 (*jüngerer text*);

ihr glück ist im sparen (*l.* spaten) wädel gehawen, dann der alt galgen zu Rufach hat gut eychen holtz. FISCHART *groszm.* 622 *Scheible;* spat ehe, spot wehe, spat wedel, spat edel. 591. *in S. Gallen sagt man* wädel hä *für 'glück haben'.*

4) *ferner stehen einige der älteren sprache angehörige gebrauchsweisen von* wedel.

a) allgemein 'zeitperiode': daz (*kind*) hat der sinne ze ubelen dingen nith. iz hat ouch der sinne ze guoten dingen nith. ist also in dem wedel, daz iz weder ubel noh guot gevrumen mah. WACKERNAGEL *altd. predigten* 26, 28. *mit angeschlossenem genetiv:*

wir hetten wenig ruo
die langen winterzit ...
bis das des sumers wedel
vast her gen ostern drang. ALTSWERT 244, 28;

siu leiten alle ir maht,
wie siu die maget geslaht
gewurfen von den (*l.* dem) sedel,
der in der genâden wedel (*gedr.* tredel)
âne wâfen wart verhouwen
Martinun der frouwen. *Martina* 147, 8.

b) besonders 'schlechte, unglückliche zeit':

und awaz der nach sei lebende der soltu pflegen in dem selben wedele. *j. Titurel* 3831,

wo von kriegerischen verwicklungen die rede ist. mit angeschlossenem genetiv:

barmunge tiuret dir dinen lîp, dich, und nimt
dir iemer werndez ach und arge tregede,
barmunge birt dir stæter höher êren sedel,
barmunge vremdet dir gar aller schanden wedel,
barmunge verret dir heischez gejegede.
BOPPE *minnesinger* 2, 381ᵃ *Hagen.*

häufig bei AVENTIN, *wo es auf kriegsnöte, hungersnot, pestilenz u. dgl. geht:* von stundan wart eine grosse teuerung und hunger im land ... den Abraham trib der wedel in Ägypten, und do es wider wolfail und guet wart, zoch er wider ausz Ägypten in das gelobt land. *werke* 4, 90, 24 *Lexer;* es kam auch ein grosser sterb under ped partei, was ein grosser gmainer wedel, nam vil volks hin im slos und im geleger. 4, 323, 9; die güeter, so im obern wedel und verderben erblos warn, schenkt er den stetten und flecken, so die obgenant prunst verderbt hat. 4, 840, 15; Plinius ... ist auch erstickt und umbkummen in disem wedel (*ausbruch des Vesuvs*). 4, 841, 4; bisher war im römischen reich ain lange zeit gueter frid und still gewesen. nun ... gieng ain gros ungewitter über das römisch reich. darumb ward von got disem wedel ain weiser und bestendiger fürst entgegen gesetzt. 4, 872, 24. *bair.* wedel '*krankheitsstoff, epidemie*' SCHMELLER² 2, 848 (es regiert *oder* es geht ein böser wedel rum) *gehört wol nicht hierher, sondern zu* wedel '*wehe*'.

c) von wedel '*kriegsläufte*' *kann wieder* wedel *bei* OTTOKAR *kaum getrennt werden, das die bedeutung von 'streitigkeit, kampf' hat:*

in der selber wedel,
daz si heten an der kür,
nû kômen die boten für,
dâ si innerhalp sâzen,
und hiezen sich in lâzen. *reimchr.* 38517 *Seemüller;*

in dem selben wedel,
daz der admirat
zorte ûz der stat,
grôzen schaden er kôs. 51126;

ê sich der strît zeliez,
dô was in dem wedel
gefuort der herzog edel
ze Tukenbrunn ûf die burc. 60755.

mit angeschlossenem genetiv:

si wolden des krieges wedel
geben ein ende. 59066.

hierher gehört wol auch:

da sprach das winzig Gredel:
si seind auch in dem dâm (*prügelei*)
dort niden in dem wedel,
er hat ein loch im schedel. UHLAND *volksl.* 658, 9

kärnt. wêdl *ist* streit, zank. LEXER 252.

WADEL, *fächer, schweif, büschel, zweig, s.* wedel.

WADEL, *dampf, hauch, wehe, s.* wedel.

WÄDEL, *n. in Strassburg geräuchertes von einem schwein.* SCHMIDT 114. *diminutivbildung zu* wade.

WADELBIRNE, *f. hellgelbe, an der sonnenseite rot gestreifte oder punktierte birne.* KRÜNITZ 232, 130. *nach der französischen benennung* cuisse-madame *ist anzunehmen, dasz* wadel *die obd. nebenform von* wade *ist, der name ist also von Süddeutschland ausgegangen:* mit dem beding, dasz er ihm alljährlich einen scheffel gute wadelbiren liefere zu hutzeln. MÖRIKE *erzählungen*² 191.

WADELBIRNENBAUM, *m.:* Peter sasz auf dem wadelbirnenbaum an der schloszmauer ... eine goldgelbe birne war das ziel seines hohen strebens. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 239.

WADELER, *m. ein herumschweifender mann, vagus. zu mhd.* wadeln, *ahd.* wadalôn:

duo muoser (*Kain*) sin fluhtiger unt wadalêre ze vile manegome jâre. *genesis, fundgr.* 2, 26, 5;

multivagus, vilewadeler. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 4, 151, 55. *hierher gehört wol auch* (*zu* wadeln 1 *in übertragener bedeutung*): so der artzt nun ein irrer ist, ein hub, ein verführer, ein wedeler. PARACELSUS *chirurg. schriften* (*Strassb.* 1618) 628 C.

WADELHOLZ, *n. holz das* im wadel, *zur richtigen zeit, abgehauen ist. namentlich versteht man darunter strauchholz, reisholz, das bei dem in einem bestimmten termin stattfindenden abholzen mit abgeschlagen wird.*

WADELIG, WÄDELIG, WEDELIG, *adj.*

1) *mhd.* wadelic '*unbeständig*' *zu* wadeln '*schwanken*':

daz uns gewerren ne mege nâhen noh verren
des viantes lâge in disem wadligen ellende.
das himelrîche 339.

2) *zu* wädel, wedel '*vollmondszeit*' *in der zusammensetzung* spätwädelig (*s.* wadel 3, *a schlusz*): sie (*die unter monds einflusz gebornen kinder*) werden spatwädelig witzig. FISCHART *groszm.* 623 *Scheible.*

WADELN, WÄDELN, WEDELN, *verb.*

1) *in der alten sprache ist* wadeln *schwanken, schweifen, sich hin und her bewegen. ahd.* wadalôn, *vagari, evagari, fluctuare.* GRAFF 1, 777. *mhd. von flüssigkeiten:* den daz bluot wadelôt aftir deme libe ist diz (*pflaster*) vil nôtdurftic. PFEIFFER *zwei deutsche arzneibücher* 1, 29. *vom feuer:*

si sluogen alsô sêre
ûf helme und ûf die schilte,
daz daz viur wilde
wadelende drûze vlouc. U.v. ZATZIKHOFEN *Lanzelet* 5319.

übertragen: unkunt git vrîen gedanc,
wan er vil gar âne getwanc
wadelt hin unde her
die wîle gar, unz obe er
die wârheit ervindet. H. v. D. TÜRLIN *krone* 21062;

zû des clôstris portin werde gesezzit ein wîsir altherre ... des alder in nit lâze wadele. *Hohenfurter benedictinerregel* 66, 3. *als nebenform ist* wedeln *anzunehmen, obgleich bei den folgenden beispielen vielleicht auch an das von* wedel '*schweif*' *abgeleitete verbum gedacht werden könnte:*

er sach andirnthalb den arn
von eime scafte wedilin. *Athis* B 81;

under allen creaturen die got zû schaffen rûchte
die reinen und die gehiuren dâ bî was einiu gar diu ûz ersûchte.
wie hôch got mensch und engel hât geedelt,
noch edeler ist diu tugent diu edel ob aller edel höhe wedelt.
j. Titurel 9.

dasz das wort, das sich in der nhd. zeit litterarisch nicht belegen läszt, doch noch in der späteren sprache lebt, bezeugt eine aus dem Nürnbergischen des 17. jahrh. beigebrachte redensart: in unglück wadeln, sich placken und plagen, *voltolarsi nel fango di calamità, cioè travagliarsi con ansietà,* sich im elend weltzen. GÜNTZEL 825. *zweifelhaft ist, ob von mundartlichen formen hier etwas anzuschlieszen ist.* wadeln '*schwenken, flattern*' *ist nebenform zu* wedeln (*s. d.*); *schwäb.* wädeln, *fränk.* wädeln (*s.* wedeln) '*sich vor hitze bewegen*' *gehört zu* wehen; *auch* wadeln '*schwankend gehen*'. KLEIN *prov. wb.* 2, 223. WAGNER *mundart von Reutlingen* 60, *schweiz.* wädeln (*s.* wedeln) *ist wol ein anderes wort.*

2) *schweiz. ist* wädeln '*vollmond werden*'. STALDER 2, 426. *in Appenzell* wedla. TOBLER 441: hüte wedelt (*hat vollmond*) der wintermonot unde gat die sunne in den tarant. *kalender, Haupts zeitschr.* 6, 363; des wintermonotz craft unde volrat wedelt hüte unde gat die sunne in den schützen. 6, 364.

3) *in Mecklenburg findet sich* (*zu* wadel '*richtige zeit des holzfällens*') wadeln '*abholzen*'. MI 104: nach etlichen jahren wurde dies kleine gehölz abgewadelt. BARTSCH *sagen aus Mecklenburg* 1, 240. *hierher gehört vielleicht auch* wadeln '*reisholz machen*', *in Franken.* WEBER *ökon. lex.* 627, *vgl.* wadelholz.

WADELN, WÄDELN, *wehen, schwenken, den schwanz bewegen, schwankend gehen, s.* wedeln.

WADELUNG, *f., abstractbildung zu* wadeln '*schwanken, sich bewegen*'. *ahd.* wadalunga, *ventilatio.* GRAFF 1, 777. *mhd. vom wasser:* an der liehten sunne ist manich wunder geschehen; der mân ist oft verwandelt; die schône sterne habent ofte ir berhtele verlorn; wazzer genuoch sint bluotfare worden mit solhem walle und wadlunge, daz di vische ... sich wunden und sturben. JEITTELES *predigten aus S. Paul* 16, 21.

WÄDELWARM, *s.* wedelwarm.

WADELZEIT, WÄDELZEIT, WEDELZEIT, *f. die richtige*

zeit im jahre um holz zu fällen: wädelzeit, wedelzeit, *saison de couper le bois*, heiszt nach alter forstsprache die gehörige zeit zum fällen oder abtreiben des holzes. *handb. für forst- und jagdkunde* (1797) 3, 392; holz kan zu allen zeiten verkauft werden, und bleibt es der käufer sache, ob sie bauholz auszer der wadelzeit wollen fällen lassen. *forstordnung für Ostpreussen und Lithauen vom 3. dec.* 1775 *bei* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* (1780) 4, 1014; die zeit der hauung (*des wadelholzes*) fällt wie bei dem laubbaumholze in die monate november bis in den februar, als die rechte eigentliche wedelzeit. H. C. MOSER *bewirthschaftung einer wald-revier* (1794) 73; waddel, wädel, wädel- oder wadelzeit sind nach der forstsprache die hartmonate, nämlich dezember, januar und februar. BEHLEN 6, 188; wadelzeit ist die beste, günstigste zeit des holzfällens für jede der verschiedenen hauptarten des holzes d. h. für oberholz von anfang november bis ende märz, für schlagholz vom märz meist bis ende may. WEBER *ökon. lex.* 627. MOTHES *baulex.*[3] 4, 330.

WADEN, *s.* waten.

WADENADER, *f. nach den waden gehende ader, vena suralis:* die fünffte (*ader des schenkelasts*) ist die waden-ader, welche in zwei äste, den äussern als den kleinern, und innern als den grössern getheilet wird, und begiebet sich in die mäuszlein der waden. HÜBNER (1727) 1990.

WADENBEIN, *n. die schienbeinröhre, nebenröhre des schienbeins, der an der äussern seite des unterschenkels neben der tibia liegende knochen, fibula.* PIERER *med. wb.* (*anatomie*) 3, 67; das kleyn schienbeyn, wadenbeyn, *fibula.* EMMELIUS *nomencl.* 108. FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 134. STIELER 125; *fibula*, waden-bein, die röhre im untern schenckel. KIRSCH 1, 499; schien- und wadenbein (*der kerfjäger*) verwachsen oft am unteren ende. BREHM *thierl.*[2] 2, 218. *in der Schweiz auch hölzerne form für stiefelrohre. idiot.* 4, 1305.

WADENBEINADER, *f. die längst des wadenbeins heraufsteigende, meist aus zwei zweigen bestehende ader, peronaea vena, auch* wadenbeinblutader. PIERER *med. wb.* (*anatomie*) 6, 158.

WADENBEINHAUTNERV, *m. der als ein kleiner ast vom wadenbeinnerv an der äuszeren hautvene zum fuszrücken herabsteigende nerv.* PIERER *med. wb.* (*anatomie*) 2, 290.

WADENBEINHÖHLE, *f. die durch die äussere fläche des schienbeins in ihrem oberen theile gebildete höhlung, cavitas peronaea.* MECKEL *menschl. anatomie* 2, 257.

WADENBEINHÜFTNERV, *m., dasselbe wie* wadenbeinnerv.

WADENBEINMÄUSLEIN, *n. wadenbeinmuskel, peronier.* RONDEAU.

WADENBEINMUSKEL, *m. muskel am unterschenkel, der vom wadenbein zur fusssohle herabgeht, peronaeus musculus. man unterscheidet den langen, kurzen und kleinen* wadenbeinmuskel. PIERER *med. wb.* (*anatomie*) 6, 158.

WADENBEINNERV, *m. der auswärts am wadenbein herabgehende nerv, peronaeus nervus.* PIERER *med. wb.* (*anatomie*) 6, 158.

WADENBEINPULSADER, *f., dasselbe wie* wadenbeinschlagader.

WADENBEINSCHLAGADER, *f. die hinter dem wadenbein herabgehende schlagader, arteria peronaea.* PIERER *med. wb.* (*anatomie*) 6, 158.

WADENBINDE, *f. muskelscheide des unterschenkels, die dünne fibröse haut, welche die muskeln des unterschenkels gleich einer scheide umgibt und sie in ihrer lage sichert, fascia.* PIERER *med. wb.* (*anatomie*) 3, 40.

WADENBRECHER, *m. in Strasburg ein starker Oberländer wein, der nicht in den kopf steigt, dem trinker aber die waden bricht, so dasz er kaum mehr stehen kann.* SCHMIDT 114.

WADENDRUCK, *m. druck, einpressen durch die waden:* einem pferde wadendruck fühlen lassen, *pincer, approcher l'éperon du flanc du cheval sans donner de coups, ni appuyer.* HEINZE *taschenwb. der artilleriewiss.* 619.

WADENFLEISCH, *n.*

WADENGESCHWULST, *f. anschwellung an der wade.* HÖFLER *krankheitsn.* 629*.

WADENHAUTNERV, *m., dasselbe wie* wadenbeinhautnerv.

WADENHOCH, *adj. von der erde bis zur wade reichend. von* JAHN *geschaffener turnerausdruck:* die vorzüglichsten sprunghöhen sind: knöchelhoch, wadenhoch, kniehoch, schenkelhoch. *turnkunst* 28.

WADENKERN, *m. das knochenlose derbe fleisch unterm fell der wade.* HÖFLER *krankheitsn.* 266*.

WADENKLEID, *m. bis an die waden reichendes kleid:* wadenklayde, *talares sunt culei vel sacci vel tunice pertingentes ad tulos. voc. theuton.* mm 8*.

WADENKLEMMER, *m. im Elsass scherzhafte bezeichnung für starken branntwein, der in die waden geht.* MARTIN-LIENHART 1, 492.

WADENKNEIFER, WADENKNEIPER, *m. scherzhafte bezeichnung für eng anschliesszende hosen.* HORN *d. soldatenspr.* 64.

WADENKNOCHEN, *m., dasselbe wie* wadenbein.

WADENKRAMPF, *m. ein krampf, durch den die wadenmuskeln unter heftigen schmerzen zusammengezogen werden. hauslex.* 8, 372. NENNICH *lex. nosolog.:* ich hatte meine comptoirgeschäfte stehend zu verrichten; ungewöhnt wie ich dessen war, wurde ich nach einigen tagen allnächtlich von einem schmerzhaften wadenkrampfe befallen, der mich nicht schlafen liesz. GERVINUS *leben* 54.

WADENLOS, *adj. ohne rechte waden:* wadenlose schenckel, *gambe spolpate.* KRÄMER 1203; dünne waden, waden-lose schenckel haben. KRAMER (1719) 257. *übertragen: kraftlos, unmännlich.*

WADENLOSIGKEIT, *f., abstractbildung zu dem vorigen: Faust. .. wer bist du? Cacall.* der wollustteufel ... komm sey mein, verspreche dir wollust und freude! *Faust.* fort mit dir! sind marklos meine gebeine — gewelkt mein haar — mein aug erloschen, zu stumpf dem sternenblick — dasz du mir zutraust mich deiner wadenlosigkeit zu verpfänden. FR. MÜLLER *Fausts leben* I 96, 16 *neudr.*

WADENMÄUSLEIN, *n. wadenmuskel:* das wadenmäuslein wird insgemein doppelt gestellt, weil es mit einem zweyfachen anfange zu unterst von dem inn- und auswendigen haupte des schenckelbeins mit einem über die massen starcken haarwachs herrührt, von dannen es niderwerts zu dem fersenbeine sich strecket, welches es umgiebet. J. MURALT *anat. collegium* (*Nürnberg* 1687) 481.

WADENMUSKEL, *m. bezeichnung verschiedener muskeln an der wade. der eigentliche* waden- oder zwillings-muskel, *musculi gastrocnemii, entspringt hinten von beiden gelenkknorren des schenkels und vom oberen rande des schien- und wadenbeins, und bildet unten mit der sehne des* inneren wadenmuskels, *musculus solaeus, die breite und starke achilles-sehne.* PIERER *medicin. wb.* (*anatomie*) 7, 550.

WADENMUSKELKRAMPF, *m., dasselbe wie* wadenkrampf.

WADENNERV, *m., dasselbe wie* wadenbeinnerv.

WADENPAR, *n.:* im hausgarten steht eine frauengestalt in üblicher landestracht, die rothen strümpfe umschlieszen ein mächtiges wadenpaar. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 6.

WADENPARADE, *f. eine schaustellung u. dgl., bei der es besonders darauf ankommt, die waden sehen zu lassen.*

WADENPOLSTER, *n. falsche, künstliche wade.*

WADENPROMENADE, *f. in Wien ist nach* HÜGEL 184 wädlpromenad *ein spaziergang der herren bei schmutzigem wetter, um die waden der vorübergehenden damen zu mustern.*

WADENPULSADER, *f., dasselbe wie* wadenbeinpulsader. *onomast. med.* (*wundarznei*) *hrsg. v. Haller* (1756) 96.

WADENROCK, *m. bis an die waden reichender rock: subtalar,* wadenrock. *glossar bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 891; zwene grae wadenrucke mit wiszem tuch gefudert. *ebenda.*

WADENSCHLAGADER, *f., dasselbe wie* wadenbeinschlagader.

WADENSPANNER, *m., obd.* wadelspanner, *wadenkrampf.* HÖFLER *krankheitsn.* 659*.

WADENSTECHER, *m. die gemeine stechfliege, stomoxys calcitrans, die sich den menschen gern an die beine setzt.* NENNICH 2, 1162. LEUNIS *zool.*[3] 2, 425.

WADENSTIEFEL, *m. hoher stiefel, der über die waden reicht.*

WADENSTRUMPF, *m. strumpf, der die waden einhüllt.*

WADENSTRÜMPFLER, *m., neuerdings für die mitglieder der freisinnigen partei aufgekommen, die in wadenstrümpfen (escarpins) bei hofe erscheinen d. h. dem einflusz der regierung zugänglich sind.*

WADERER, *m. kropf. nach* SCHMELLER[3] 2, 850 (*aus* ZAUPSER *idiot.*).

WADICHT, *adj. mit waden versehen; dicke waden habend.* STIELER 2448. *häufiger in zusammensetzungen* dick-, dünnwadicht: er hat dünn-wadigte schenckel, *he is spindle-legged.* LUDWIG 2363.

WADMAL, *s.* watmal.

WADSACK, *s.* watsack.

WADSCHAUM, *m. fettglänzendes wad, das sich als schaumartiger überzug auf faserigem brauneisenstein und eisenspath findet.* OKEN (1813) 1, 450.

WADSCHINKEN, *m. in Baiern und Österreich das fleisch am unterschenkel des rindes vom knie bis zum knöchel. in Baiern*

auch wadschinkel SCHMELLER² 2, 433. 849. *in Österreich* wadschinke HÖFER 3, 265, *meist* wädschunkn CASTELLI 262. LOBITZA 140. HÖGEL 184. *früher auch vom menschen gebraucht:* für den krumen (*krampf*) in dem watschinkel. *Münchener hs. des 15. jh. bei* SCHMELLER *a. a. o.*

WADSTEIN, *m. wad.* OKEN (1813) 1, 450.

WAFEL, *m. eine nicht häufige nebenform zu* wabe *und* wefel (*s. d.*), *die sich mit den unter* wabe *beigebrachten formen* wafen (*bei* BRANT) *und* wabel (*bei* FRISCHLIN) *berührt:* honig mit dem waffel, wie es usz den binkörben kumpt. BRAUNSCHWEIG *medicinarius* 175ᵃ *nach* SCHMIDT *els. wb.* 410. *hierher (oder zu* wefel) *gehört wol auch das theil* 4, 2, 1794 *als* waffel *erklärte dimin.* wäfelin: derhalben war es unserem groszkäligen Grandgusier nur ein venialsünd ein solches honigswäffelin im auszzutretten. *Garg.* 114 *neudr. dann tritt* wafel *im 18. jahrh. wieder auf, wo es vielleicht nur auf dialectischer aussprache von* wefel *beruht:* nachdem nun das honig .. abgeläutert worden, nehmen sie den übrigen so genannten wafel. HÜBNER (1727) 911; wachs .. heisset das beym feuer zerlassene und geläuterte roos (gewircke, wüstig, wafel oder honig-waben, nachdem vorhero das honig davon geseimet worden). ZINKE *ökon. lex.* 3060; wabe, wachsscheibe, ros, wafel, wüstig, getäfel, deist, werk, flön. WEBER *ökon. lex. suppl.* 114 (*in dem versuch einer landwirthschaftl. synonymik*).

WÄFEL, *'einschlag' und 'wabe', s.* wefel.

WAFELN, *verb. sich gespenstisch zeigen, namentlich von menschen, denen tod und dingen, denen untergang droht und deren gestalt geisterhaft vorher sichtbar ist. ein rügensches wort, das* 1794 *zuerst erwähnt wird:* versicherte vater Hübner ... dasz er schon vor acht tagen gewuszt, wie unser schiff auf den strand laufen würde. und wie denn? fragt' ich. ja, sagte der altvater, ich habe es wafeln sehn. ich vernahm ... dasz auf diesem zweifelsohne ... verzauberten lande die schiffe ordentlich vorher spukken, und ganz, wie sie leiben und leben, sich sehen lassen, ehe sie in natura auflaufen. KOSEGARTEN *rhapsodien* 2, 76 *mit der anmerk.:* es wafeln indessen nicht blos schiffe, sondern auch menschen, die ertrinken werden, häuser die abbrennen werden u. dgl. *darnach:* das ist nur dumm zeug ... was sie von dem wafeln oder dem doppelten gesicht reden. wer in's volle glas sieht, sieht sich auch doppelt, und er schlürft nicht den tod daraus. ALEXIS *hosen*⁶ 66. *ferner bezeichnet das* wafeln *das gespenstige erscheinen der alten wendischen burg Arkona bei hellem tage.* KOSEGARTEN *in Höfers zeitschr. für die wiss. der sprache* 1, 375. *das wort ist jetzt (nach freundl. mittheilung* O. BREMERS) *nicht mehr gebräuchlich. es steht wol für ein dialectisches* waweln *und stimmt mit hd.* wabeln (*s.* wahbeln) *überein (vgl.* hafen, hafer *für hd.* habe, haber). *aus der grundbedeutung 'sich schwankend bewegen' hat sich auch bei andren hierher gehörigen worten die bedeutung 'sich gespenstisch zeigen' entwickelt, vgl.* wabern, *ferner anord.* váfa *f. gespenst* FRITZNER 3, 839, *nordengl.* waff *gespenstische erscheinung einer person, deren tod bevorsteht.*

WÄFELN, *verb. die waben bereiten, s.* wefeln.

WAFEN, WAFFEN, *verb. sprechen (in verächtlichem sinn), schwätzen.* SCHMELLER² 2, 862. *Bayerns mundarten* 2, 268 (*aus Bayreuth*). *nach* KLEIN *prov. wb.* 2, 224 *ist* waffen *heulen, das maul hängen. onomatopoetisch, zu* waffe, waffel *maul, vgl. auch* waff *und* waffeln.

WAFERN, *verb. nebenform zu* wabern (*vgl.* wäfern *neben* webern) *in der bedeutung 'wandern'. nur bei* MELISSUS *belegt:*

> hærbei, iglichs: dich wiel ich ünterweisen,
> ünt dir den weg, dæn du wafren solt, weisen.
> *psalmen* 115 *neudr.*

in der prosaischen übertragung von ps. 32, 8 *heiszt es:* ich wiel dich ünterrichten ünt dir den weg zaigen, den dû wandlen solt.

WÄFERN, *verb. sich lebhaft bewegen, geschäftig sein. während* webern *weiter verbreitet ist, beschränkt sich die nebenform* wäfern (ä *steht für altes* ë *und* f *für* b *vor* r *wie in* süfer — sûber *und vielen andern wörtern*) *aufs Elsässische und Schweizerische. sie lebt auch in den jetzigen mundarten: im Münsterthal* sich ferwafere *'in groszen eifer geraten' Strassb. studien* 2, 276, *in Basel* wäfere *neben* wähere *'mit den händen lebhafte kurze bewegungen machen'* SEILER 307. (*aus andren schweiz. idiotiken wird das wort nicht angeführt, kommt aber in zusammensetzungen auch sonst vor.*) *in der litteratur ist das wort durch die Basler* RIEDERER, WÜRTZ *und* THURNEISSER, *die Elsässer* FISCHART, SEBIZ *u. a. vertreten. auszerhalb des alemannischen führt vielleicht nur die stelle im buch der liebe; doch ist die grundlage der betr. erzählung noch festzustellen.*

1) *wandeln, hin und her gehen: vagatur,* wefert oder wandelt. MONE *anz. f. kunde d. vorzeit* 5, 87; der Delphin hat geben den herren in dem concilio ein fry geleit, zu Basel usz und in ze wéferen, under sinem angehenckten sygel. *Basler chroniken* 5, 364, 13; wann ich nicht lauff, schnauff, rauff, sauff und wäfer, so ist mir nicht wol. *Garg.* 244ᵃ (388 *neudr.*); wann ein verwundter die wundgallen ... hat, so begeret er nicht, hin und wider sich zubewegen (und wie man sagt) zuweferen, wie die thund, so die grosse wundsucht, oder die unruhe in der wunden haben: sonder er ligt still. FEL. WÜRTZ *practica der wundartzuei (Basel* 1612) 376; in etlichen orten hatt man stoszständtlein, darinnen die kinder nicht allein stehen sonder auch gehen können, dieselbigen gefallen mir viel besser ... dann sie können sich hierinnen besser und länger erhalten, dieweil sie auch zumal wefferen und gehen können, dann so sie nur allein still stundend. 495.

2) *in voller lebensthätigkeit sein, regsam, geschäftig sein:* die vögel ir süsse stimmen erthönen liessen, und jetzt alle lebendige geschöpff lust und willen hatten zu weffern. *buch der liebe* 64, 4;

> ir müszt mir ye bekennen fry.
> das er (*der drache*) läb, er wäfert und iszt.
> *Daniel* (*Bern* 1545) F 4;
>
> (*nimmt ein alter mann keine junge frau*)
> so mag er weffren brelt und wit
> mit freuden lebenlange zit.
> J. MURNER (Jos. MURER?) *bei* SCHMIDT *els. wb.* 414;
>
> gemiet ist dohin gricht,
> das on mich, gemiet lebt, wefert nicht.
> THURNEISSER *quinta essentia (Münster* 1570) 83;
>
> oder geht zu sein imenkörben
> sicht wie sie ernsthafft wufern, werben:
> beschneid ir wächssinen irrgang weiszlich,
> dasz er den honig drausz bring fleiszlich.
> FISCHART *dicht.* 3, 312 *Kurz.*

mit angeschlossenen präpositionellen verbindungen, die das thätigkeitsgebiet angeben: als sie in regierung groszmechtiger sachen geweffert. EPPENDORF *Plutarch* 81; er hat als ein unkeüscher herr bei einer rainen junckfrawen geweffert. 90.

3) *sich bewegen und regen, schweben:*

> iedoch so wierdt des wassers gdacht,
> auff dem der geist gotts weffert, schwebt.
> THURNEISSER *erklärung der archidoxen (Berlin* 1575) 23;

eyn zimlichen grossen und weiten ring ... das ire finger frei unverhindert darinnen wäfern und sich regen mögen. SEBIZ *feldbau* (1580) 471; (*Gargantuas rock war kurz*) dasz man fein den arsbacken hinden zitteren und fornen den krummen latz, wie eyn pfal im wasser wäfern sah. *Garg.* 118ᵃ (180 *neudr.*). von einander wäfern *'von einander kommen':* ist zůtzyten hüpsch, wenn etlich wort schickglich zwüschen die selben zůgehörenden wort kommend, doch nit zevil, dadurch sie nit zewyt von einander wefrend, unverstentlichen sinn zebringen. RIEDERER *spiegel der rhetoric* 40ᵃ.

4) *in der heilkunde, von wunden, die im ausheilen begriffen sind:* das die innerlichen gepresten ... sich im weffern und heilen, so sie sich bessern, mehr schmertzens dann wollust bringen. THURNEISSER *von wassern* (1572) 292; die wurtz am hals getragen ... soll alle schäden, stich und wunden heilsam und wol wefrend oder ayterend machen. *wirkungen aller erdgewächse (Berlin* 1578) 53; es heilet baldt, aber so bald man im nicht fleissig wehret, so heilt es nicht wol von grundt ausz, derhalben soll man ime allezeit etwas zůsetzen, das aytteren und wefferen mache, sunderlich wo die wunden sehr tieff seindt. 65.

WÄFERUNG, *f., abstractbildung zu dem vorigen, 'lebhafte bewegung':*

> weil nun der geist ein accident
> und zufoll diser beiden ist,
> ist er von zwey naturen gehist:
> erstlich ein schatten von dem leib,
> hatt von der seel all sein betreib,
> b'wegung und d'wefferung ist doch nicht
> dann nur ein schein. THURNEISSER *erklärung der archidoxen (Berlin* 1575) 42;

omeomantia ist ein warnemmen, erwegung der bewegung und wäferung der vögel, daraus zukünftige sachen warzunemmen. FISCHART *dämonomania* (1591) 62. leibswäferung *'körperliche bewegung' öfter bei* F ISCHART: wann ... entweder aus krankhait oder aus alter den mensch der fechterischen leibswäferung vor schmerzen oder aus schwermut und schwerleibigkeit vergisset. *trostb.* 14 *Huuffen; (sie pflegten)* in der

scheuren, tennen und dem vor- und hinderschopff etwas leibswäferung halben zuthun zusuchen. *Garg.* 185' (202 *neudr.*).

WAFF, *interj., die thierstimmen wiedergibt, namentlich das bellen des hundes.*

WAFFART, *m. schwätzer. ein von* Fischart *gebildetes wort, zu* wafen waffen, *schwätzen s.* waffelart.

WAFFE, *f. telum.*

I. *formen und verwandtschaft.* 1) waffe *ist ein gemeingermanisches wort, ahd.* wâfan, *mhd.* wâfen, *n., asächs.* wâpan, *mnd. ndl.* wapen, *n., afries.* wêpin, *ags.* wǽpn, *n., engl.* weapon, *anord.* vápn (*mit der nebenform* vákn), *n., schwed.* vapen, *dän.* vaaben, *n., got.* wêpn, *n.* (*nur im pl.* wêpna *belegt*). *ausserhalb des germanischen gehört wahrscheinlich* (*mit andrer ablautstufe und abweichendem suffix*) *gr.* ὅπλον (*meist im pl.* ὅπλα) *dazu, falls es für* ϝοπλον *steht, gerät, werkzeug, waffen. die vergleichung wird namentlich durch die bedeutung empfohlen, da wir bei* waffe *auch auf eine grundbedeutung wie 'gerät' zurückzugehen haben. was den labial in* ὅπλα *und got.* wêpna *betrifft, so ist eine vereinigung möglich, wenn man annimmt, dass das* p *des germ. wortes vereinfacht ist aus* pp (*vgl. auch die nebenform* wâppen *unter* 2) *und dies unter dem einflusz des* n*-suffixes aus* b (*nach* Verners *gesetz aus idg.* p) *entstanden ist. auf eine* b*-form im germ.* (*wēbno-) *führt vielleicht ags.* wæmn (mn *aus* bn?) *neben* wǽpn, *ferner anord.* (*selten*) vámn *und das überlieferte* wâbnum *im Hildebrandslied. die wurzel des wortes ist noch nicht ermittelt; zu skr.* vap 'streuen, säen' *dürfen gr.* ὅπλα *und* waffe (*etwa als 'wurfgeschoss'*) *wegen ihrer allgemeinen grundbedeutung nicht gestellt werden.*

2) *die form* wâpen *kommt als 'waffe' nicht nur im nd., sondern auch im älteren hd. vor; sie hat sich dann in der schriftsprache als* wappen *fortgesetzt, aber nur in einer abgeleiteten bedeutung des wortes. über das sprachgeschichtliche verhältnis von mhd.* wâfen *und* wâpen *sind die ansichten noch getheilt. meistens sieht man in* wâpen *eine entlehnung aus dem nd. oder ndl., die sich andren entlehnungen wie* dorpære *für* dorfære, ors *für* ros *in der ritterlichen sprache anreihen würde. für diese annahme spricht, dass die* p*-form dem ahd. ganz fehlt, sie tritt erst um 1200 in der mhd. litteratur auf* (*vgl. den beleg aus dem Tundalus* II, 2, *b*, *γ*). W. v. Eschenbach *hat sie nach der handschriftlichen überlieferung seiner gedichte wol sicher gebraucht* (*obgleich in den reimen bei ihm nur* wâfen *steht*) *und fortan begegnet sie nicht nur in der ritterlichen dichtung, sondern auch in der prosaischen litteratur. trotz dieses späten auftretens könnte an hd. ursprung der form aus dem grunde gedacht werden, weil sie jetzt in hd. mundarten gefunden wird, und zwar nicht nur in der bedeutung 'wappen'* (*wo entlehnung aus der schriftsprache sehr nahe liegt*), *sondern auch in der von 'waffe, rüstung', so im hessischen* Vilmar 433. Crecelius 893 *und wol auch im mittelfränkischen* (*vgl. u.* II. 2, *a am ende*); *im pfälzischen weist wenigstens* wopeschmid *'waffenschmied'* Autenrieth 153 *noch auf* wapen *hin. dass die form* wapen *früher auch sonst in Mitteldeutschland volksthümlich war, wird dadurch wahrscheinlich, dass sie sich hier vielfach in der allgemeinen bedeutung 'gerät, werkzeug, waffe', auch ohne jede beziehung auf das ritterthum, findet* (*vgl. die nachher gegebenen belege aus dem fränkischen, thüringischen, obersächsischen, schlesischen und preuszischen*). wâpen *aus* wâppen (*diese form ist bei* Wolfram *und sonst häufig überliefert*) *würde sich aus dem in den meisten md. mundarten geltenden gesetze erklären, dass geminiertes* pp *im inlaut unverschoben bleibt, es entspräche also einem obd.* *wâpfen; *dagegen setzt* wâfen *vereinfachtes* p *voraus, das md. und obd. gleichmäszig zu* f *verschoben wird* (*wegen der doppelheit der formen vgl. mhd.* scharpf — *hessisch* scharp — *neben* scharf). *in Mitteldeutschland scheinen beide formen verbreitet gewesen zu sein* (*sie erscheinen z. b. im Athis beide im reim*), *später ist dann bis auf die angeführten reste* (*vgl. auch unten die belege aus dem 16. 17. jahrh.*) wapen *wieder verschwunden. dass* wapen *auch in obd. sprache heimisch war, wie* Kauffmann *beitr. z. gesch. d. deutschen spr.* 12, 526 *annimmt, ist dagegen nicht wahrscheinlich; wenn auch eine lautliche erklärung für diese form als eine obd. möglich wäre* (wapen, wappen *müszte sich zu der vorauszusetzenden form* wēbno- *verhalten, wie* knappe *zu* knabe), *so spricht dagegen, dass sich* wapen *als 'waffe' nirgends in obd. volkssprache findet* (*das a. a. o. angeführte schweiz.* wüpe *in dieser bedeutung existiert nicht*), *sowie die verwendung der form in der älteren litteratur, die sie doch als eine entlehnung der rittersprache erscheinen lässt. sie steht ungemein häufig für ritterliche rüstung und bewaffnung, aber überall* wâfen *daneben* (*in welchem umfang die dichter die form* wâpen *verwendet haben, ist schwer festzustellen, da es an reimen auf dies wort fast ganz fehlt*); *dagegen erhält sich bei der allgemeinen bedeutung* (*s. b.* wâfen zucken über einen *u. a. in rechtsquellen vorkommende wendungen*) *die ursprüngliche form. zu beachten ist auch, dass bisweilen neben* wâpen, *als der rein litterarischen form, erläuternd* wâfen *steht:* ob er aber wider heim gieng, und wappen oder waffen zů trůg und würd dar umb überwunden, der hat sines herren guad verloren. *stadtrecht von Arau* 23, 2 *Merz;* und geschicht dann daz, daz ich stirb in dem streit, so beger ich nicht mer an dich, nur daz du mein pluttigi woppen und woffen pei dir stæt behaltest. *gesta Romanorum* 82 *Keller. auch bei der abgeleiteten bedeutung 'wappen' wechseln anfangs die formen* wâpen *und* wâfen; *dasz später gerade bei diesem wort, wo von der ritterlichen rüstung auszugehen ist, sich die form* wâpen *festgesetzt hat, ist leicht verständlich. aber noch am ausgang des mhd. zeitraums beschränkt sich* wapen *nicht auf diese bedeutung, sondern erscheint auch oft als 'rüstung'* (*s.* II, 2, *a*, *α*) *oder 'ritterliche bewaffnung', namentlich in werken, wo sich ein zusammenhang mit der älteren mhd. litteratur zeigt, z. b. den prosaromanen des 15. jahrh., die auf ältere dichtungen zurückgehen; auch in der Ambraser handschrift ist das wort noch ganz gewöhnlich. daher bieten auch die glossare — nicht nur die mitteldeutschen — noch vielfach* wapen: wappen, *arma. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) nn 1ᵃ (waffen *nur als interj.*); *im voc. inc. teut.* D 4ᵃ *steht* wapen (*dies auch speciell als 'schild'*) *neben* waffen, *ebenso im voc. pred.* (*Strasszburg* 1486) B 8ᵃ, *im voc. opt.* (*Leipzig* 1501) C 3ᵃ *u. a. nur* wapen. *selbst* Dasypodius 452ᵃ *hat noch* wapen auszziehen, *exarmare* (*dagegen* 451ᵃ wafen, *gestamen, arma*); Hulsius 273 *verweist von* wapen *auf* waffen. *ebenso erscheint das* p *in ableitungen, die sich an* wapen 'rüstung' *anschlieszen, nämlich* wapenen (*noch nhd.* wappnen *neben* waffnen) *und* wapener 'gerüsteter, geharnischter krieger', *sowie in zusammensetzungen wie* wapenrock. *trotz dieser reste des mhd. gebrauchs scheidet man in der obd. litteratur im beginn der nhd. zeit im allgemeinen schon so wie jetzt zwischen* waffen *und* wapen (*s.* II, 6) *und in der allgemeinen bedeutung 'waffe' pflegt die letztere form nicht gebraucht zu werden. anders in Mitteldeutschland: wie bei älteren Ostmitteldeutschen kommt auch bei* Luther *in den originaldrucken* wapen *als waffe häufig vor* (*die Jenaer ausgabe lässt dafür* waffen *eintreten*), *zuweilen selbst in der bibel* (2 *chron.* 23, 9. 1 *Macc.* 6, 8) *und noch später bei* Lindener: aber wann die pawren ain scharpffen spiesz, messer, beyhel, axt hetten, sagten sie: das ist ein sehr gůt wappen, steck es in dem hůren-pfaffen! *Katzipori* 81 *Lichtenstein. zuletzt findet sich* wapen *als 'rüstung' bei dem Hessen* D. v. d. Werder. Stieler 2434 *scheint allerdings noch* wapen, *arma zu kennen, doch scheidet er in seinen beispielen* wapen *und* waffen *in der jetzigen weise, ebenso* Schottel *und alle späteren wörterbücher.*

endlich ist noch die form wapfen *zu erwähnen, die vereinzelt vorkommt. obgleich eine solche form an sich möglich wäre* (pf *aus* pp *nach* â *z. b. auch in* krâpfe), *scheint sie doch nur auf einer falschen verhochdeutschung von* wapen *zu beruhen, das als nd. empfunden wurde. im md. sachsenspiegel ist* waphen *geschrieben* (ph *sonst* = pf), *auch* Diefenbach *gl.* 48ᵃ *führt diese form an.* Hulsius 273 *hat* wapfen *neben* wapen. *sicher vom nd.* wapen *auszugehen ist bei* Ringwald:

on alle wapffen, spies und hack.
christl. warnung (1590) K 7ᵃ;

mordwapfen *urkundenb. d. stadt Magdeburg* 3, 702 *Hertel. ebenso auch öfter in niederrheinischen quellen* (*für dialectisches* wapen): axt beile und hẽpen, wapfen oder wass sie (*die baumfrevler*) bey sich haben. *urbare von S. Pantaleon in Köln* 509, 3 (*v. j.* 1624) *Hilliger;* wehr und wapffen. *volksbuch von den Heymonskindern* (*Köln* 1604) 20 *Pfaff;* ihre schild und wapffen. Abr. a S. Clara *reimb dich* (*Köln* 1702) 217. Logau 2, 3, 42 *hat* wapfen *aber = wappen, ebenso* Speer *gold. tugendb.* 583. *auffallend ist, dass auch* Steinbach wapfen *kennt und zwar neben 'wappen'* 2, 934, *auch als 'waffe'* (das geklapper der wapfen, *strepitus armorum* 1, 860); *da aber der schlesische dialect, dem* Steinbach *die form entnommen haben könnte, gar kein inlaut.* pf *hat, wird sie auch hier nur falsch gebildet sein.*

3) *auch der stammsilbenvocal unterliegt vielen schwankungen. im mhd. haben* wâfen *und* wâpen *eine länge; die öfters vorkommende schreibung* wappen *deutet nur die erhaltene geminata an, die kürze entwickelt sich hier erst später* (*s. das nähere unter* wappen). *ebensowenig darf aus der allgemein üblichen schreibung* waffen *auf eine kürze geschlossen werden. für das* â *treten mundartlich andere vocale ein: schwäbisch erscheint* wauffen, *die form*

waffen *besonders niederalemannisch (in den Basler und Strasburger chroniken, bei* KEISERSBERG*) und md. (besonders in hessischen und thüringischen quellen, daneben* wopen, woppen*). noch bei* LUTHER *ist* waffen *häufig zu finden, in der Jenaer ausgabe steht es sehr oft (neben* waffen*) und im 8. bande sogar durchgängig. in der bibel steht meist* waffen*, doch auch* waffen (*1 Sam.* 13, 2. *2 chron.* 23, 10. 32, 5. *Nehem.* 4, 17. *ps.* 35, 2. *Jud.* 14, 2. *Hesek.* 26, 9. *Joel* 1, 8. *Micha* 5, 5. *1 Macc.* 7, 44). *in dem liede* ein feste burg ist unser gott *führt der reim auf* waffen (: betroffen). *später finden wir* waffen *noch bei* MELISSUS *psalmen 59 neudr.* (: hoffen, *an den übrigen stellen aber* waffen), *um 1600 in* FUCHS *mückenkrieg* 1, 881 *Genthe* (: hoffen) *und gelegentlich selbst im 17. jahrh.* (querwoffen ZEHNER *nomencl.* 1622. 464). *ob* LUTHER *das wort noch mit länge gesprochen hat, ist fraglich, denn die kürzung scheint md. sehr frühzeitig begonnen zu haben.* MELISSUS*, dessen weibliche reime quantitativ genau sind, reimt* waffen, waffen *auf kürze; auch* ZESEN *im reimverzeichnis des deutschen Helicons (1641) L 5ᵇ lässt* waffen *auf kürze reimen. dagegen ist im obd. der vocal noch jetzt lang (schweiz.* wäfe WINTELER 58. BÜHLER 1, 204, *schwäb.* wōfe, *bair.* wāffen SCHMELLER² 2, 862). *für die ältere zeit wird öfter durch die schreibung* waaffen *die länge des vocals festgestellt, so bei* MAALER 478ᵃ (*darnach bei* JUNIUS 199ᵃ), *im Amadis* 404 *Keller, bei* FISCHART *dicht.* 3, 344, 22 *Kurz,* SEBIZ *feldbau* 569, FORER *fischb.* 186ᵇ *und noch im 18. jahrh. in den österr. weisthümern* 2, 45, 40. *auch der Oberschlesier* W. SCHERFFER *hat in seinen gedichten* (1652) 223 *u. ö.* waafen. *durch den reim wird auch zuweilen die länge erwiesen, so im 17. jahrh. bei dem Elsässer* ROMPLER v. LÖWENHALT:

allweil des höhsten hand den unglückhaften wafen
ohn ablasz noch verhängt, das arme land zu strafen.
reimgedichte 161,

bei SCHERFFER (*s. unten* II, 3, *a*) *und noch im 18. jahrh. bei dem in Basel lebenden* DROLLINGER:

er wacht, damit wir sicher schlafen;
erhält sein volck durch witz und waffen.
gedichte (1745) 20,

wozu der herausgeber J. J. SPRENG *die bemerkung macht, dasz der reim einem Schlesier oder Sachsen wol anstöszig erscheinen werde, doch müsse jedem erlaubt sein nach seiner mundart zu reimen. die herrschende form ist* waffen *schon seit der mitte des 17. jahrh.:* SCHOTTEL *und* STIELER*, die ff nur nach kürze setzen, erweisen sie durch ihre schreibung, ebenso die späteren.*

4) *das wort erscheint ursprünglich nur als n., der übergang zum fem. gehört erst der neueren zeit an. ganz vereinzelt erscheint das wort als m.: österr. weisth.* 4, 298, 20 (*s. den beleg u.* waffenschliffstein, *ebenda* 1, 202, 7 *steht* der wappen *in der bedeutung von harnisch*); wo sie kein andern (*aber* 1580 ander) woffen heften. LUTHER 8, 59ᵃ. *das n.ᵃ (das bei* wappen *überhaupt geblieben ist) findet sich jetzt noch in den meisten hd. mundarten, die das wort als sing. (meist nur in der bedeutung werkzeug) überhaupt kennen.* BÜHLER 1, 204. HUNZIKER 284 (*meist* f). SCHMELLER² 2, 862 (*fem. in Basel* SEILER 318 *und Colmar* HENRY 234). *auch hessisch heiszt es* das wopen VILMAR 433. CRECELIUS 893, *oberfränk.* waffin (*archiv* 20, 192) *und auch im nd. ist* wapen *neutr.* WOESTE 315. *auffallend ist, dasz* waffen *als neutraler sing. sehr frühzeitig aus den wörterbüchern verschwindet, das wort wird in den deutsch-lateinischen wörterbüchern dem lat. arma gleichgesetzt, also als plur. genommen, so ausdrücklich schon bei* MAALER 478ᵃ die waaffen, *armatura, arma.* STIELER 2434 *und* FRISCH 2, 414 *bezeichnen* waffen *als ein plurale tantum. etwas anders wird in den deutsch-französischen und deutsch-italienischen wörterbüchern verfahren, da in diesen modernen sprachen der sing. arme vorlag.* HULSIUS 273 *der* waffen, *arme gibt, mag das deutsche wort noch als n. empfunden haben,* KRÄMER 1203 *dagegen bezeichnet* waffen, *arme als f., setzt also einen mit dem plur. übereinstimmenden femininen sing. an, wieder andere begnügen sich mit dem plur., so* RÄDLEIN 1625 waffen, *f., armes, armüre, harnois, so auch* LUDWIG 2363 waffen, *arms, weapons, armour. ganz vereinzelt finden wir bei* RONDEAU waffen, *arme, armure noch als n. sing.,* ein schuszfreyes waffen, *corselet à l'epreuve. aus diesen angaben geht hervor, dasz ein sicheres gefühl für die form des sing. damals nicht mehr vorhanden war, weshalb von den meisten von dieser form ganz abgesehen wurde. trotzdem kommt das alte* waffen *als n. in der litteratur der zeit vor und in der dichtung ist diese form eigentlich nie völlig verschwunden: sie kommt bei den Schlesiern vor, im 18. jahrh. bei* BÜRGER*, und* UHLAND *hat, allerdings wol hauptsächlich unter dem einflusz der altd. sprache, die form wieder aufgenommen:* enthalte dich desz weins als eines giffts und fürnemmsten waffens des sathans. ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 228; kan mich kein waffen verletzen, dasz ich sterbe. AYRER *proc.* 3, 1; und stetigs weine, wie dann solches gleichsam der weiber waffen ist. M. ZEILLER *episteln* 2, 356; welches auch das beste schwert gewesen, so jemahln einiger ritter von der welt mag geführt haben ... und wurde kein waffen gefunden, welches vor demselben hette bestehen ... mögen. *junker Harnisch* 196; der stachel und waffen des todes, die sünde. DANNHAWER *catechismus-milch* 5 (1671) 1033;

gott und die warheit ist allein mein waffen.
HÖCK *blumenfeld* 10, 5 *neudr.;*

des tages trug sie stets, und nachts ihr volles waffen.
D. V. D. WERDER *Ariost* 18, 88, 5 (*s. auch u.* II, 2, *a*, α);

gerechtigkeit sey euer schild,
für dem kein feindlichs waffen gilt. OPITZ 3, 109 (*ep.*);

welch waffen hat mehr nutz, der degen oder schild?
LOGAU 2, 101, 12;

die mit glaubensschild sich hüten,
kan kein waffen nicht betriegen. A. GRYPHIUS (1698) 1, 511;

dasz itzt ein fremder gott mein bestes waffen trägt.
HOFFMANNSWALDAU *hochzeitged.* 31;

also sprach er und warf. Athene lenkte das waffen
neben dem aug' in die nase. BÜRGER 224ᵃ (*Ilias*);

Roland das schwerdt zur seite band,
herrn Milons starkes waffen. UHLAND *ged.*² 349;

schaut an, was ich im walde fand!
ein waffen stark und lange. 353;

Gulomir (den weg bezeichnend).
nur da, und mir ein waffen!
(*er nimmt einem der knechte den kolben, ihn schwingend.*)
GRILLPARZER 6, 96 (*weh dem, der lügt!* IV);

wozu auch ohne noth? er hat ein waffen,
und jener andre steht, erwacht, ihm bei.
6, 108 (*ebenda* V);

aller andern menschen waffen ist stahl und eisen, — aber euer waffen ist gebet und lobpreisen. RÜCKERT *werke* 11, 561 (43. *makame*). *der übergang zum fem. erfolgte, wie bei vielen andren wörtern, vom plur. aus; auszerdem mag das gleichbedeutende* die wehr (*mit dem* waffe *häufig verbunden ist) eingewirkt haben. ein sing.* die waffen *findet sich zunächst vereinzelt im bair.-österreichischen:* wer ain sündl oder steckmesser verborgen . trueg ..., dem soll das gericht dieselb waffen durch die faust schlagen lassen. *österr. weisth.* 8, 674, 45 (*Grafenwerd* 1433); wer ein weer oder waffen an die arbeit tregt, der ist dieselb verfallen. 8, 1114, 15 (*Eisenstadt* 1567); die ledigen knecht alhie sollen keine langen messer, pixen oder wehr im dorf noch zum wein tragen ..., wer das uberfehrt, ist von ieder waffen zu wandl 12 ß. 8, 27, 34 (*Bogen-Neusiedel, ende 16. jahrh.*); die demuth ist die waffen wider des teufels list. *gesangb. von 1660 bei* SCHMELLER² 2, 862; so einer jemand mit einer tödtlichen waffen oder wehr überläufft. *kayserl. kriegsrecht bei* BÖCKLER *neue kriegs-schule* 418 (*nach der peinl. halsgerichtsordnung art.* 140, *wo es* mit einem tödtlichen waffen oder weher *heiszt*); *vgl. auch* die waffen *bei* KRÄMER. *auch das nd. hat einen solchen sing. schon frühzeitig: ein fem.* wapene, wapen *kommt schon um 1400 vor:* rythere ... de tor wapen gheboren sint *u. dgl.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 596. SCHOTTEL *gibt* waffen, *f., aber nur als plur.* (= *arma*) *an. die form* die waffe *ist den wörterbüchern bis auf* ADELUNG *unbekannt; auch dieser lässt den sing. nur für 'die höhere schreibart' zu. in der litteratur wird die form vor der mitte des 18. jahrh. kaum zu finden sein.* WINCKELMANN, LESSING *gebrauchen sie:* Melpomene, die insgemein mit einer keule gebildet wird, den inhalt der tragödien aus der zeit der helden vorzustellen, deren gewöhnliche waffe eine keule war. WINCKELMANN 2, 499 (*versuch einer allegorie, 1766 geschrieben*); wie kömmt es denn, dasz dieses stroherne schild nur an meinem arme schlimmer als keines ist? an seinem aber für eine gar hübsche taugliche waffe passiren musz? LESSING 10, 170 (*Anti-Göze* 1).

II. *bedeutung und gebrauch.* 1) *wie bei gr.* ὅπλα *und lat. arma, so ist auch bei* waffe *von der bedeutung 'gerät' auszugehen. ein rest dieser bedeutung ist darin zu finden, dasz das wort noch jetzt das werkzeug des bauern oder handwerkers bezeichnen kann; an eine übertragene verwendung von* waffe *im gewöhnlichen sinn wird man bei diesen durchaus volksthümlichen ausdrücken schwerlich denken dürfen. die auffassung ist z. th. noch die collective, meist wird (vgl. die ähnliche entwicklung bei 'gerät') an das einzelne werkzeug gedacht. in Oberhessen kommt* wapen *in der allgemeinen bedeutung von handwerkzeug jetzt noch vor.* CRECELIUS 893. *diese bedeutung von* waffe *war in der handwerkersprache früher weiter verbreitet:* waffen, die werkzeuge, damit die handwercksleute arbeiten. RÄDLEIN 1624; hiernächst heissen unterschiedliche handwercke ihre werckzeuge waffen. BEIER *handw. lex.* 463;

in der weitesten bedeutung pflegen manche handwerker ihre werkzeuge überhaupt, auch wenn sie zur vertheidigung oder zum angriff völlig untauglich sind, waffen zu nennen. so müssen die kammmacher, die hutmacher u. s. f. zur verfertigung des meisterstückes ihre eigenen waffen haben. ADELUNG; waffen der bergleute, hierzu zählet man säbel, parthe und häckchen (häckel). C. F. RICHTER *berg- und hüttenlex.* 2, 604 (*hier vielleicht mehr als abzeichen*). *ganz allgemein werkzeug* (*wobei an die messinstrumente der aicher gedacht wird*) *ist es an folgender stelle:* dieweil ... aber eim werckman onnutze ein gut waffen zu haben, das er nit brauchen kan, darumb wollen wir hiernach offenbaren, wie mann mit den gerechten und wolbereiten vysiruten ein ygklichs onbekant vasz vysiren, und seinen inhalt zů erfaren lernen solle. JAC. KÖBEL *vysirbůch* (*Oppenheim* 1515) D 2ᵃ. WALDIS *gebraucht es collectiv vom hirtengerät:*

der geisz er (*Petrus*) folget hinden nach:
die stieg bald auff die berge hoch
die scharffen felsen auff und nider ...
das er ward offt schier gar entrüst
und bald verlorn hett all sein waffen:
so viel macht im die geisz zu schaffen.
Esopus 4, 95, 249 *Kurz.*

besonders findet sich waffe *in der bedeutung scharfes instrument, eisernes werkzeug zum hauen, schneiden, stechen, also axt, beil, hammer, sense, schaufel u. s. w. so vielfach mundartlich:* SCHMELLER² 2, 862. BÖHLER 1, 204 (*auch sonst vielfach in der Schweiz*). *in Hessen wird axt und beil zusammen* das wopen *genannt.* VILMAR 433. *vgl. auch* waffenschmied. *auch in der älteren litteratur kommt diese bedeutung vor:* alle die mit iseninen wâfen arbeitent unde wirkent ... daz sint goldsmide, pfenningsmide und ander smide unde zimberliute oder isenensmide unde swelher leie sie smiden künnen. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 147, 8; Decyus und Valerianus, die vil manigen merterere zu himele santen, vil wol behouwen und geebenet mit allen den wâfenen, dâ mit sie sie immer gequelen konden. LEYSER *pred.* 117, 18. *s. auch den beleg aus* LINDENER (I, 2). *von den werkzeugen der steinarbeiter:*

er gedâcht: wie sol ein wazzer sein
immer gerinnen ůz einem stein,
den nimmer dhein man
mit dheinem wâfen niht kan
gar zerbrechent sîn?
ENIKEL *weltchronik* 8530 *Strauch;*

alsô wil der heilant rein,
daz ich die wend, die eckstein
mit dheinem wâfen snide ...
under uns ist leider nieman,
der dich des kunne bewîsen,
daz du ân meisel und ân îsen
die stein mügest ze samen fügen. 12109.

vgl. auch steinwâfen LEXER 2, 1169. *am häufigsten von den werkzeugen zum fällen und behauen des holzes,* '*axt, beil*':

hietun sia thuo wirkian wâpnes eggion
helidos mit iro handon hardes bômes
kraftigna krûci. *Heliand* 5509;

mac si sich doch
mîner rede versinnen?
nein si, niht,
got enwelle ein wunder
vil verre an ihr erzeigen.
jâ möhte ich baz einen boum mit miner bete
sunder wâfen nider geneigen.
H. V. MORUNGEN *minnes. frühling* 127, 33;

ze sînem werke er (*Josef*) dô greif,
sîniu wâfen er dô sleif,
wan er kunde snitzen.
mit sô reinen witzen
erwarp er sînen genist.
K. V. FUSSESBRUNNEN *kindheit Jesu* 2548 *Kochendörffer;*

den tempel den dô stifte
hie vor der künic Salamôn,
der wart ân aller hamer dôn
und ouch wâfen snit gemaht.
REINFRIT V. BRAUNSCHWEIG 20803;

siu leiten alle ir maht,
wie siu die maget geslaht
gewurfen von den (*l.* dem) sedel,
der in der genâden tredel (*l.* wedel)
âne wâfen wart verhouwen
Martinun der frouwen
und âne hant gemachet. *Martina* 147, 9:

ein man, der einen garten hat,
darinn ain fruchper schöner paum stat,
kümpt einer und haut im darein mit seim waffen,
so sol man in und (*l.* umb) das waffen straffen.
fastnachtsp. 711, 29;

eine mühl und die ich euch bauen wil,
hilff gott! west ich wamite!
het ich handgerethe
und waffen scharff! *bergreihen* 12, 5 *Meier;*

die bauliute ... hant das recht von des abbtes wegen, das si söllent varn an dem winnachte abende in die selben holtzer und söllent uff die wegene ston und söllent holtz howen, und was si do howent, do sol si niemant umb pfenden. entpfellet aber in das woffen, so söllent si es lossen ligen; hâbent sie es uff, sú beschuldent einen frevel. *weisth.* 4, 241 (*Elsasz 15. jahrh.*); es soll auch kainem angesessnen, bestantsleuten, ingehäusen, auch vil weniger den hürten nit gestat werden, in bemelten pannhölzern mit fewr oder waffen, wie die sein mechten, nicht prennen oder schödigen, nicht vergebenlich niderbacken. *österr. weisth.* 5, 76, 20 (*Tirol 16. jh.*); *vgl. auch* (*ascia*) *bipennis,* zwerchaxt oder querwoffen. ZEHNER *nomencl.* (1622) 464. *vom beil des metzgers:* das ir keiner mortwafen in sinem huse furbasz mer haben oder an sinem libe tragen solle uszgenommen der waffen, damit ir iglicher sin fyhe slahten und berichten sol. *codex diplom. Silesiacus* 11, 180 (*v. j.* 1420). *für die bedeutung* '*sense*' *zeugt wenigstens der beleg aus* RÜCKERT, *während an den beiden andren stellen vielleicht nur übertragener gebrauch des gewöhnlichen* waffe *vorliegt:*

auf, wackre dirnen, muntre brüder!
nehmt eure waffen in die hand,
und mäht die goldnen saaten nieder!
WEISZE *kom. opern* 3, 199;

und wenn ich nur könnt waffe führ'n,
als wie e fränkischer bauer.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 120 (1837);

blond sind die ähren
und sie sind reif ...
schon hält der schnitter
die waffe bereit. GRILLPARZER 1, 7.

überhaupt von scharfen instrumenten z. b. denen des arztes:

wi der arstit tut mitten wunden:
is da dehein gelide sich under den gesunden
unde geset er, daz ez niht mac genesin,
so sal erz also gereit wesen,
daz er (*l.* erz) mit sineme wafene ablose;
ez machit anderiz allin den lib bose.
WERNHER V. ELMENDORF 265;

wär es auch, das dem pfärd ain waltenwachs überzwerchs entzway geschnitten wär mit ainem messer oder sunst durch ain anders schneident wauffen. MYNSINGER *von den falken* 68 *Hasler.*

2) *abgesehen von diesen resten einer älteren gebrauchsweise geht* waffe *auf die ausrüstung des streitbaren mannes, zum zwecke des angriffs oder der vertheidigung, und zwar entweder in collectiver oder vereinzelnder auffassung. auf welche kampfwerkzeuge sich* waffe *angewendet findet, hängt von der bewaffnung, wie sie jeweils üblich war, ab; gelegentlich kann auch* waffe *von werkzeugen gebraucht werden, die nicht zur ausrüstung des kriegers gehören, aber doch im kampfe dienste leisten, wie einer keule, stange, einem stock u. dgl. im ahd. wird* wâffen *nach* GRAFF 1, 785 *glossiert, ausser durch* '*arma*', *durch* '*framea, romphea, telum*', *ferner durch* '*gladius, mucro, machera, falx*', *sowie durch* '*scutum*'. *in den ritterzeiten geht* wâfen *namentlich auch auf die panzerrüstung, die den körper des kämpfenden reiters einhüllt und den helm, sowie den schild, ferner auf die lanze und das schwert, sowie andere stosz- und hiebwaffen; dann auch die von den fusstruppen geführten spiesze und hellebarden, bogen und armbrüste und später die feuerrohre. im späteren mittelalter wird* waffe *durch* wehr *und* gewehr, *die aus der ursprünglich abstracten bedeutung auch die von* '*waffe*' *entwickeln, immer mehr zurückgedrängt und in der landsknechtzeit ist* wehr *der gewöhnliche ausdruck, wenn von der bewaffnung des soldaten die rede ist.* waffe *erhält sich daneben als der allgemeinere ausdruck* (*während bei* wehr *bestimmter an die waffen des landsknechts, spiesz, schwert, feuerrohr, gedacht wird*), *deshalb findet es sich auch gern in übertragener bedeutung, ferner verbunden mit* wehr (wehr und waffen, waffen und wehr) *und besonders in festen verbindungen wie* zu den waffen greifen. *dergleichen wendungen, in denen* waffen *pluralisch steht, finden wir in der folgenden zeit reich ausgebildet, während der sing. so selten vorkommt, dasz er, wie oben bemerkt wurde, von den meisten wörterbüchern gar nicht erwähnt wird.* ADELUNG *kennt zwar* waffe, *aber* (*abgesehen von der waffe bei thieren*) *nur aus der höheren schreibart, die* '*einem zwar an sich nicht unedlen, aber doch alltäglichen ausdrucke, dergleichen* gewehr *ist, dadurch ausweichen kann*'. *jetzt ist* waffe *auch der gewöhnlichen sprache wieder durchaus geläufig geworden. der grund liegt darin, dasz* wehr *als* '*waffe*' *vom 17. jahrh. an wieder mehr zurückweicht und jetzt nur in der dichterischen sprache noch üblich ist und* gewehr (*abgesehen von verbindungen wie* seitengewehr) *auf die bedeutung* '*feuerwaffe*' *beschränkt ist. wie völlig jetzt* waffe *in*

bezug auf die soldatische ausrüstung wieder eingebürgert ist, ergibt sich daraus, dasz es als 'waffengattung' gewisse heeresabtheilungen bezeichnet. ein unterschied gegen früher, der mit der veränderten bewaffnung zusammenhängt, besteht namentlich darin, dasz die bedeutung 'schutzwaffe' jetzt ganz in den hintergrund getreten ist.

da waffe *als sing. und plur. in ihrer entwicklung durchaus verschiedene wege eingeschlagen haben, empfiehlt es sich beide gesondert zu behandeln.*

a) waffe *als sing.*

α) als die ursprünglichste verwendung darf die collective angesehen werden, obgleich sie aus den altgerm. sprachen nicht sicher nachzuweisen ist. dagegen ist sie im mhd. und auch im mnd. bei vollem leben, wenn auch in concurrenz mit der collectivbildung gewæfen (gewapen): *von ihr ist auch begriff und wort 'wappen' ausgegangen.* wâfen, wâpen *bezeichnet die ritterliche rüstung, wobei allerdings besonders an das hauptstück der rüstung den harnisch, gedacht wird, aber die übrigen stücke, helm, schild, die angriffswaffen, mit eingeschlossen sein können. deutlich erscheint der harnisch als ein theil des* wâfens *an folgender stelle:*

ob iuwer etelîchem daz kleit niht rehte stât,
daz zuo dem wâpen gehœret, sô habet des minen rât;
ez hât min vrou Hilde vünf hundert brünne
mit uns her gesendet; die geben wir der guoten ritter künne.
Kudrun 1147.

vgl. ferner:

wan daz dervor ein ritter schein,
bi rôtem wâpen unrekant.
W. v. Eschenbach *Parz.* 398, 5;

nû sach er gegen im rîten
den selben ritter sâ zehant,
der was dâ bi wol bekant:
sîn wâfen daz was alleg rôt.
W. v. Gravenberg *Wigalois* 80, 13,

wo unter wâfen *schild und lanze mitzuverstehen ist. mit ausdrücklichem einschlusz der angriffswaffen und des schildes:*

sie beten mit in brâcht aldar
sîn ros und alle (allez F) sin wâpen gar,
schilt unde helm, swert unde sper.
H. v. Freiberg *Tristan* 3218 *Bechstein;*

ein rittir uf dem pforde
sag nach grozem werde,
mit allem wopin wol gezcirt,
in sulchir wis geformirt:
einen helm he trug zcu vechtin,
ein sper in sinir rechtin
und was uf dem gevilde
wol bewart mit schilde.
schachbuch, zeitschr. f. d. alt. 17, 218, 9;

er wâpent sich ritterlich ...
sîn wâpen stuont im wol:
wâpenrock, deck und zimier,
helm, sper und elliu zier
muost überdaht sîn
mit einem guoten baldekîn.
J. Enikel *weltchronik* 15932 *Strauch.*

noch aus dem 16. jahrh. gehört vielleicht hierher:

wir müszen drumb nit schlafen
und andern lügen zû;
ein ieder rüst syn wafen,
wann es von nöten thû,
dasz wir drinn können schlaben.
Liliencron *hist. volkslieder* 4, 532, 16,

und bei Luther: da rieff Abimelech eilend dem knaben, der sein waffen trug (*vulg. armigerum suum, spätere ausg.* seine waffen), und sprach zu im, zeuch dein schwert aus und tödte mich. *richter* 9, 54. *deutlich bei* Logau *in collectivem sinn:*

wenn ein harnisch wäre gut
für die zagheit, furcht und schrecken,
wenn ein spiesz und eisern hut
könten mut und hertz erwecken,
ey was hätten die für zeit
die ein solches waffen schlügen (*schmiedeten*)!
1, 13, 35.

an folgender stelle scheint sogar wehr und waffen *collectiv gebraucht zu sein:* wann ein soldat sein wehr und waffen hinweg wirfft. *schwedische kriegs-ordnung bei* Böckler *neue kriegs-schule* 459. *ein rest dieser zusammenfassenden verwendung hat sich in der (wol aus dem nd. stammenden) verbindung* gerät und waffen *bis auf die neueste zeit erhalten:* verglichen sich mit dem könige, das sie möchten mit irem gerete und waffen frey sicher abziehen. Waissel *chronik* (1559) 212[b]; Stein war in jedem augenblick ganz und voll, was er war, er hatte in jedem augenblick sein geräth und waffen immer fertig, ganz und voll immer bei sich. Arndt *wanderungen* 64.

sonst wird schon in der älteren sprache wâfen, wâpen *überwiegend auf die panzerrüstung, den harnisch (zuweilen mit einschlusz des helms, so noch bei* D. v. d. Werder) *bezogen:*

sie hâten ir wâfen an.
dar zuo helme und schilde. *herzog Ernst* B 2304;

der het des wâpens abe getân,
durch den luft, daz legt er anderweid nû an.
Lohengrin 4698 *Rückert;*

eine kappen wol gesniten
die vuorte mîn herre her Tristan
über allem sînem wâpen an.
H. v. Freiberg *Tristan* 1940 *Bechstein;*

daz harnasch man ir dar truoc ...
diu frou gap im daz wâpen an.
J. Enikel *weltchronik* 16017 *Strauch;*

ir sûlt gên mir gewâpent sîn;
sô wil ich durch die frouwen mîn
blôz gegen iu rennen.
mîn wâpen sol man erkennen:
daz ist niht wan ein frouwen kleit,
also bin ich zuo der tjost bereit. 28334;

wilch wepener uf dy erden
quam von den wunden pherden,
der waz mit wapene so virladen,
daz es ym hertlich quam zu schaden.
Kirchberg *chron. Mecklenb.* 679, 19 *Westphalen;*

wan du wilt zu dem strite gehin
und tust an daz woppin din.
Rothe *ritterspiegel* 3903 *Bartsch;*

man saite, daz der bischof Engelbrecht von Colne dar hatte wol 1200 rittere unde 800 knappen mit wapine. *sächs. weltchronik, sächs. fortsetzung* 285, 29 *Weiland;* dat schepeken sluch mit em umme unde he vordrank in syme wapen. *Lübeck. chronik* 2, 514 *bei* Schiller-Lübben 5, 596. *als 'harnisch' kommt das wort auch später noch vor und es ist beachtenswert, dasz bei dieser in der ritterlichen sphäre entwickelten bedeutung sich die form* wapen (*nach* harnisch *auch als m.*) *auch in Oberdeutschland lange erhalten hat:* wir verpieten ... allen chnappen harnasch ze tragen, ân wem es der perchrichter sunder erlaubt; wer es aber daruber trait ..., der ist uns verfallen funf pfunt und des perchrichter ist der wappen. *österr. weisth.* 1, 202, 7 (*Gastein* 1342); darnach schick ich ... daz dann Görgen und Ulmann meinen czweyen sünen vorausz werden und gevallen sol aller mein harnasch und wopen. Ulm. Stromers *testament, städtechr.* 1, 206, 28 (*v. j.* 1408); des ersten gehört dazû, daz wir sient gewoppent zû gantzem harnasch vom fûs ûf untz an daz houpt mit solichen woppen oder harnasch, als unser ietweder gehaben mag. *Basler chroniken* 4, 158 (*v. j.* 1428); ich wil in ewrem wappen durch mein verhelen streitten. Füeterer *Lanzelet* 51 *Peter;* zerschnaid im die riemen von seinem wappen, so das helm und kürsît von im viel. 154;

zûch ab den Adam, leg an gots waapen ...
nimm an dich den harnesch gotz,
du gaast weerlosz, und soltest stryten,
nimms schwârt in dhand, wie lang wilt beiten?
Eckstein *concilium* 710 *Scheible,*

was wie in der stelle aus den Basler chroniken auch plur. (s. 2, a, γ) sein könnte. übertragen von fester thierhaut: auch hat es eine art thierer, heissen dattu ... ist gewapnet allenthalben umb den leib her ... das wapen ist wie horn, schleusset auff einander mit gelencken wie harnisch. Hans Staden *reisebeschreibung* (1567) *bei* Vilmar 434. *im 17. jahrh. gebraucht der Hesse* D. v. d. Werder *noch* wapen, waffen *als n. in der bedeutung 'panzerrüstung':*

dasz du mir sagtest zu, du woltst in diesem bach
mir in gar kurzer zeit mein wapen werffen nach.
Ariost 1, 27, 4;

den helm setzt er ihm auff, weil er die alte sitte
auch hielt, dasz er allzeit in vollem wappen ritte. 59, 6;

eins jeden wapen auch wol trefflich gut seyn must
jn dem, dasz unverletzt blieb eines jeden brust. 62, 7;

er sihet und erkent desz kürasz schwere last,
der da ihn wol ehe hat und er ihn wohl kont zieren ...
er pflegte auch, wann es am meisten hatte prast
und in der höchsten sach dieszwaffen stehts zu führen..
erlös. Jerusalem 8, 49.

er hat sich hierin an seine mundart angeschlossen, in der nach Vilmar 434 wapen, waffen *in der bedeutung panzer, harnisch, noch am anfang des 19. jahrh. ganz gebräuchlich war:* das nashorn hat eine dicke haut wie ein starkes waffen. *schulmeisterbelehrung von 1808 ebenda. für diese bedeutung zeugt auch* Rondeau, *der das von ihm als n. sg. angesetzte* waffen *auch erklärt durch armure, corselet, cuirasse pour un piquier;* ein schusszfreyes waffen, *corselet à l'épreuve. jetzt ist die schon* Adelung *unbekannte bedeutung verschollen. vielleicht geht aber köln.* wöp (*mit offenem* o) Hönig 170 *wamms, rock, jacke darauf zurück (aus älterem mfr.* wâpen). *vgl. auch die collectivbildung hess.* gewepel, *menge von kleidungsstücken.* Vilmar 449.

β) abgesehen von der collectiven verwendung findet sich waffe, *wenn es sich um den gattungsbegriff handelt, oder wenn es unbestimmt gelassen werden soll, an welche einzelart der waffen zu denken ist.*

1)) zi wâfane snelle sô sint thie thegana alle.
Otfrid 1, 1, 64;

nû hâte dem risen geseit
sîn sterke und sîn manheit,
waz im wâfen töhte
und wer im geschaden möhte:
in dûhte er hete wâfens gnuoc
an einer stange die er truoc.
Hartm. v. Aue *Iwein* 5019;

daz dî kundin strîtin sint
kein den vientlîchin hern
und gebbit in wâpin wêrn:
wan lutzil touc zu strîte ein man,
der mit wâpene nicht enkan. Jeroschin 3077 *Strehlke;*

herre got, du muozist in bescirmin vor wage unde for wafine, vor fiure, vor allen sinen fiandin. Wackernagel *altd. predigten* 78, 4; hastu so gar keine hoffnung mer ... in das waffen und zu dem streit? Murner *Virgil* m3ᵇ *bei* Schmidt *els. wb.* 410;

wo will ich speise finden, kleid und waffe?
Göthe 4, 227 (*Nausikaa*);

so steh' ich denn hier wehrlos gegen dich?
die schöne bitte, den anmuth'gen zweig,
in einer frauen hand gewaltiger
als schwert und waffe, stösszest du zurück:
was bleibt mir nun mein inn'res zu vertheid'gen?
9, 85 (*Iphigenie* 5, 3);

die feder schlägt oft sichrer als die waffe.
Grillparzer 7, 149 (*bruderzwist* 5).

einen mit der waffe (*nicht mit worten u. dgl.*) *bekämpfen u. dgl.:*

sô quement Roménî ouh ubar thag, nement thaz lant allaz,
joh ouh thes gifîxent, iz italaz lâzent;
mit wâfanu unsih thwingent, oba sies biginnent;
mit kreftigera henti duent unsih ellenti. Otfrid 3, 25, 17;

ob ir iemanne slaht mit dem watene, so sult ir uch ouch hute, daz ir imanne slaht mit dem gemute. *altd. predigten* 1, 367, 31 *Schönbach;* unde sulden (*die pfaffen*) das crutze weder die Tartirn predigen unde den heiden wedir stehin mit dem gebethe unde mit dem woppen. Rothe *düring. chronik* 421 *Liliencron;*

es taug nit alweg mit dem waffen,
so bald mit blûtvergyss zû straffen.
J. v. Morszheim *spiegel des regiments* 704.

mit der waffe *dienen:* were ok ihenich denstman, de unsem heren myd der wapene nicht en dende. Schiller-Lübben 5, 596. *die neuere sprache hat mehrere hierher gehörige wendungen ausgebildet, so:* einem mit der waffe genugthuung geben; von der waffe gebrauch machen; sich der waffe bedienen. *auch:* etwas als waffe gebrauchen: wie man die pflastersteine, die man in den juliustagen als waffe gebrauchte ... jetzt ruhig wieder einsetzt, damit keine äuszere spur der revolution übrig bleibe. Heine 5, 30 *Elster.*

einschränkung des begriffs durch adjectiva:

es sol ain yeglicher man (*im zweikampf mit einem weibe*)
in ainer engen gruben stan,
das er halber dar inne sey.
scharffes wappen ist im nit frey.
Gothaer hs. des Apollonius v. Tyrus bei Schröder *Apollonius* LXVII.

jünger ist der begriff der blanken waffe, *von schwert, spiess, bajonett u. s. w. gesagt, während die feuerwaffe ausgeschlossen ist:* wie die kanonenkugeln durch den zusammengekeilten menschenhaufen lange furchen zogen und dann die reiter mit der blanken wuffe hineinschmetterten. Treitschke *d. gesch.*⁵ 1, 552.

2)) min houpt sî mir hiut stælîn,
dehainer slaht wâfen snîde darîn.
segen v. 24, *fundgr.* 1, 343;

wan keiner slachte wâfen
wirret mînem lîbe. Alex. v. Halberstadt 29, 12;

jeder het ein baders-questen
und ein scheflin, doch das
eysen nur hültzin was,
sunst het das gantze heer
kein ander waffn noch weer.
Hans Sachs 4, 201, 31 *Keller;*

wann kein waffen auff gantzer erdt
mag diesen trachen machen wundt,
denn jenes schwert, thu ich dir kundt.
13, 358, 28 *Keller-Götze;*

hat er ez getan mit spere oder mit armbrusten oder mit bogen oder mit mezzeren, oder mit swelhem waffen er ez getan hat: so ist ez daz selbe reht alse mit dem swerte. *Schwabenspiegel cap.* 277 *Gengler;* eyne wunde dy do gescheen ist mit eynem wofen. *stadtrecht von Rudolstadt bei* Michelsen *rechtsdenkmäler aus Thüringen* 210; das bey mercklichen peenen in denselben gesetzen begriffen nyemandtz eynich waffen oder were in die wirtshewser tragen solle. *Nürnberger polizeiordnungen* 53 *Baader;*

der helm ist lu benennet niht,
noch ander wâpen noch der schilt.
W. v. Eschenbach *Willehalm* 161, 21;

missehandelt ymand radmanne mit scheltworten adir kampf anbutet adir swert uff sie czuet adir andir wofen. *Magdeburger fragen* 1, 1, 19 *Behrend;* es soll iemants kain schwert oder ander waffen in frevel zugken. *österr. weisth.* 8, 430, 1 (*Haselbach, ende 16. jahrh.*); ab eyn man gewond worde und schrege daz mit geschreychte unde begriffe her den fredebrecher vor gerichte und begriffe om daz wapin in der hant, do mete her dy untad gethan hette. *Glogauer rechtsbuch bei* Wasserschleben *sammlung deutscher rechtsquellen* 1, 35; und stellet alles volck, einen jglichen mit seinem woffen in der hand, von dem rechten winckel des hauses bis zum lincken winckel. 2 *chron.* 23, 10. *vgl. auch die* I, 4 *gegebenen belege.*

einschränkung des begriffs durch hinzugefügte adjectiva: auch solt du mercken, ob das mit einem scharpffen oder stumpffen waffen gehawen oder geschlagen sey. Braunschweig *chirurgie* (1497) 14ᵃ; so einer jemandt mit einem todtlichen waffen oder weher überlauffet, anficht oder schlecht. *peinl. halsgerichtsordnung art.* 140 *Kohler-Scheel;* ein jglicher habe ein mördlich woffen in seiner hand. *Hesek.* 9, 1. *dafür auch die zusammensetzung* mordwaffen: mit eynem messir adir myt eyme andirn mortwofen. *Kulmisches recht* 3, 13 (*s.* 55) *Leman;* hanthafftige tat ist ouch do, do man deme manne swert, messir ader ander mordwaffin in der hand begrifft. *Glogauer rechtsbuch bei* Wasserschleben *sammlung deutscher rechtsquellen* 1, 27.

γ) waffe *kann auch für eine einzelart eintreten, wenn es durch den zusammenhang deutlich wird, was für eine waffe gemeint ist. in der altgermanischen epischen poesie werden nach einem bekannten stilgesetz begriffe wie schwert, speer, schild u. s. w. häufig durch das allgemeinere* waffe *variiert, das dem specielleren wort folgen oder vorausgehen kann:*

þæt ic on wâge geseah wîltig hangian
eald sweord eâcen (oftost wisode
winigea leâsum), þæt ic þy wæpne gebræd.
Beowulf 1664;

nolde ic sweord beran,
wæpen tô wyrme. 2529;

wôd þâ wiges heard, wæpen up ahôf,
bord tô gebeorge. *Byrhtnoth* 130;

thuo gêng im ên thero liondo tuo
an nîd-hugi, druog negelid sper,
hard an is handon, mit heru-thrummeon stak,
liet wâpnes ord wundun snîdan. *Heliand* 5708.

in der mhd. dichtung kommt diese wiederaufnahme oder vorwegnahme des einzelbegriffs durch den gattungsbegriff auch vor, am häufigsten bei swert:

swanne der man vihtet,
sîn wâffen ûf rihtet,
sô chêret der mansiech
dem swerte daz ein ecke
uber sîn selbes haupt.
Diemer *d. ged.* 349, 1 (*loblied auf den heil. geist*);

er hete ein swert, daz was guot,
daz im den sin und den muot
vil dicke tiurte sêre.
sîn lop und ouch sîn êre,
des half daz wâfen alle zît. *Biterolf* 119 *Jänicke.*

doch auch sonst z. b. von einer streitaxt:

des nam er unde lôste
die twerchakes mit der hant,
ab dem satel er si bant,
dar an si was gestricket ...
die wile daz er ab entwap
daz veige wâfen stâhelîn,
dô wart im ûf den rücke sîn
von dem erweiten jungen
der streiche vil geswungen.
K. v. Würzburg *Partonopier* 5545 *Bartsch.*

die neuere sprache hat sie, seitdem der sing. waffe *wieder in allgemeinen gebrauch gekommen ist, häufig:*

Hedwig. was willst du mit der armbrust? lasz sie hier.
Tell. mir fehlt der arm, wenn mir die waffe fehlt.
Schiller 14, 340 (*Tell* 3, 1);

doch wenn irgend ein Franzose
ward ergriffen, zog der feldherr
die pistolen aus dem halfter ...
und, gespannt die waffe haltend,
sprach er voll erbarmen dies. Platen 61 (*verm. ged.*);

nun regt er sich, erwartet sein gebot! —
er streckt die hand aus, breit und blutig roth,
sie suchet seine flinte noch zu fassen;
nicht will er von der alten waffe lassen,
nicht in den tod. CHAMISSO *ged.*[8] 276;

doch er (*der alpenjäger*) hebt' die waff' in händen,
die vor ihm am boden ruht:
sollst du heut nach haus dich wenden,
ungeletzt von gemsenblut?
plötzlich, weh! von pfeil und bogen
wird er wieder fortgezogen.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 57 (1837);

er trug einen mantel aus wolfsfell über ein mönchisch gewand, eine lederne tasche umgeschlagen, in der rechten einen speer. oftmals stiesz er die eherne spitze ins erdreich und stemmte sich am schaft, die waffe als bergstock nutzend. SCHEFFEL *Ekkehard* 357; bot dem erstaunten sogleich eine hübsch aussehende armbrust dafür zum tausch an ... begierig griff der junge nach der waffe und spannte sie sogleich mit geschickter und kräftiger hand. G. KELLER 5, 188; schnell risz sie ihm den spiesz aus der hand und wollte damit in dem wasser herumstechen ... als Dietegen sah, dasz sie die blankgeschliffene schöne waffe miszhandeln wollte. 5, 202; durch diese lücke sah ich einen knaben den arm schieben und auf den offizier ... eine terzerole abdrücken; die rostige waffe versagte. VISCHER *krit. gänge* 4, 27.

seltener sind fälle, in denen waffe *ohne weiteres für einen einzelbegriff eintritt, da nach dem zusammenhang kein miszverständnis zu befürchten ist, so z. b. vom schilde (als* holz *bezeichnet)*: des paumes holz wirt sô hert wenn ez dürr wirt, daz die zweck, die dar auz werdent, etswenn durch ain wâpen dringent oder durch ain ander holz reht sam eisen. K. v. MEGENBERG 324, 16. *namentlich in verbindung mit dem possessivpronomen:* der ulan handhabte seine waffe (*die lanze*) mit gewandtheit;

ihr (*Venus*) sohn legt neben sich
sein fackel, pfeil und waffen (*den bogen*),
schlieff unvorsichtiglich.
Anonymus bei OPITZ *t. poemata* (1624) 175.

δ) besonders häufig tritt in der alten sprache waffe *für das schwert ein. das schwert galt als die hauptwaffe, da es am engsten mit dem helden verknüpft war, es begleitete ihn oft sein ganzes leben bei seinen kämpfen und wurde noch auf die nachkommen vererbt; die heldensage weisz viel von berühmten, mit namen bezeichneten schwertern zu erzählen. so variiert in der altgermanischen epik* waffe *den begriff 'schwert' am häufigsten und tritt auch ausserhalb der variation für 'schwert' ein:*

ist uns thaz girusti, brunia alafesti,
joh ist uns helm ouh ubar thaz joh wâfan alawassaz.
OTFRID 5, 1, 16

(*nach Ephes.* 6, 17 *galeam salutis assumite et gladium spiritus*); din selbun sêla durhkat wâffin (*gladius*). NOTKER *ps.* 104, 18;

wie rehte hêrliche er ze herbergen reit!
sîn gêr was vil michel starc unde breit:
im hie ein zier wafen nider ûf den sporn:
von rôtem golde der hêrre fuorte ein schœne horn.
Nibel. 892, 3;

ouch fuort er Balmungen, ein ziere wâfen breit. 896, 1;

dô truoc er ob der brünne ein wâfen alsô breit,
daz ze beiden ecken vil harte vreislichen sneit. 1472, 3;

der snelle degen küene von dem tische spranc:
er zôch ein scharpfez wâfen: daz was michel unde lanc.
dô sluoc er Blœdelîne einen swinden swertes slac,
daz im daz houbet schiere vor den füegen lac. 1863, 4;

er fuorte ein wâfen guot genuoc,
Welsunc sô was daz genant ...
ez was scharf und ouch vil breit. *Biterolf* 560 *Jänicke;*

künec Gunther von dem Rîne, der degen wolgemuot,
zôch von siner siten ein wâfen (ein swert D), daz was guot.
rosengarten D[1] 12, 7 *Holtz;*

bis der vergâss seins zornes val
und stiess durch parmung in sein veintlich waffen,
das er über uns gezogen hât
mit scharffer sneid und grausselichem spitze
umb unser grösse missetât.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 18, 8, 4 *Weber.*

dies wafen *kommt auch in der mhd. prosasprache vor; vereinzelt begegnet es (im anschluss an die ältere bibelübersetzung) selbst bis ins 16. jahrh.:* daz her Lamprecht mit dem plossen waffen (*coltello*) also übel ze mûte über unser stiegen abe get. *decameron* 437, 18 *Keller;* sy hielten die amplen in den lincken henden, und in den gerechten dönten sye mit den hörnern, und schryen: das waffen des herrn und Gideonis. *Koburgers bibel, richter* 7, 20 (*vulg. clamaveruntque: gladius domini et Gideonis.* LUTHER: hie schwerdt des herrn und Gideon); die sünder haben auszgezogen das waffen, sie haben gespannen iren bogen. *ps.* 37, 14 (*vulg. gladium evaginaverunt peccatores.* LUTHER: die gottlosen ziehen das schwert aus); wann sy scherpfften ir zungen als ein waffen. *ps.* 64, 4 (*vulg. quia exacuerunt quasi gladium linguam suam.* LUTHER: welche ire zungen scherffen wie ein schwert); ain bott kam tzu Job und verkunt im, wie die Sabey im hetten genomen all sein ochszen und esel und die knecht erschlagen mit dem waffen (*pueros percusserunt gladio. Hiob* 1, 15). KEISERSBERG *predigen teûtsch* (1510) 7°; stat nit hernach (*Röm.* 13) 'der gewalt trägt das waffen nit umb sunst?' da maint er das schwert des weltlichen gewalts. SCHADE *satiren* 2, 141, 12.

b) waffen *als plur.*

a) es weist im allgemeinen auf werkzeuge zur vertheidigung oder zum angriff, wie sie der krieger zu tragen pflegt, hin, so dasz es unbestimmt bleibt, an welche oder wie viele arten von waffen zu denken ist:

sie quâdun thô that sie ni môstin manno nigênum
an thea hêlagon tîd te hand-banon werdan
mid wâpnun an themu wîh-dage. *Heliand* 5202;

er santa man manage mit wâfanon garawe,
joh dâtun se âna fehta mihila slahta.
thiu kind gistuatun stechan. OTFRID 1, 20, 3;

die wunden sluoc der Minnen hant.
ez ist der wunde alsô gewant,
si wellent daz si langer swer
dan von swerte ode von sper:
wan swer von wâfen wirt wunt,
der wirdet schiere gesunt.
HARTM. v. AUE *Iwein* 1551;

dar mit (*mit dem stahl*) scherpft man wâpen und andreu dinch. K. v. MEGENBERG 479, 30; wer den andern blutrunstig macht ane wafen. *stadtrecht von Rudolstadt bei* MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 210; ward kein schwert noch spies funden in des gantzen volcks hand ..., on Saul und sein son hatten woffen. 1 *Sam.* 13, 22; und Joiada der priester gab den obersten über hundert, spiesse und schilde, und wapen des königs Davids, die im hause gottes waren. 2 *chron.* 23, 9; da nun Judas zu sich genomen die schar ..., kompt er da hin, mit fackeln, lampen, und mit waffen. *ev. Joh.* 18, 3; das niemand wehren, waffen oder geschos über hand führen solte ausserhalb den rittermessigen leuten. SCHÜTZ *Preuszen* 97°; milde und freundlichkeit, so mehr als die waffen thun. M. ZEILLER *episteln* 2, 333;

die führen heimlich spitzge eisen mit,
die man geschwind kann an die stäbe stecken,
denn niemand kommt mit waffen in die burg.
SCHILLER 14, 334 (*Tell* 2, 2);

an des Ätna flammenkesseln
von der werkstatt qualm umrauscht,
schmiedet er (*Vulkan*) das erz zu waffen,
die er selber nicht gebraucht. RÜCKERT *werke* 7, 285.

β) der begriff kann im zusammenhang eine genauere bestimmung erfahren; er schwankt dann zwischen der allgemeinsten auffassung als 'verletzende gegenstände' und engerer begrenzung nach der jeweiligen bewaffnung: wirfet einer einen mit einem steine oder mit andren waffen. *weisth.* 4, 383 (*Schweiz 14. jahrh.*); swa ouch ein burger den andern an louffet in der stat mit gewaffender hant, ane schiter, ane steine und ane solche waffen. *Züricher stadtbücher* 1, 75 *Zeller-Werdmüller;* ez sol niemant, er sey armer oder reicher, bey der nacht chainerlay waffen nicht tragen, weder pantzier, hantschuoch noch hauben. *Münchener stadtrecht* 240 *Auer;* swert und stechmezzer und alle vorboten wer und harnasch und wapen, wi es alles genant ist, sol vorboten sein den armen und richen. *Altprager stadtrecht* 27 *Rösler* (*statutarrecht* § 37); so die waffen, als hagken, spiesz, armbrost, messer und ander wer, verpoten werden, sol die niemand tragen. *österr. weisth.* 8, 72, 40 (*Pirawart* 1512); die Pheacenser gehen nicht mit pfeilen, armbrosten, köchern und dergleichen waffen umb. SCHAIDENREISZER *Odyssee* (1570) 76°; armbrust, spiesz, messer und andere waffen seind erlaubt ..., ausgenohmen verbottene wehren, alsz wurfhacken, creüzhacken, auch die pleien kuglen. *österr. weisth.* 7, 865, 2 (*Siefering* 1685); es soll sich niemand unterfangen, gewöhr, pixen, stächl, wurfpeil und andre ohngezimende waaffen, dann auch keine silberne, mössingenerraufring zu tragen. 2, 45, 40 (*Kufstein 18. jahrh.*);

da sahe man hunderterley wehr,
schwert, dolchen, federspies und speer,
handbogen, armbrust, landsknechtsdegen.
fausthammer, welch die reuter pflegen
zu führen, hellparten, scheffelein,
und was sonst mehr für waffen sein.
Fucus *mückenkrieg* 1, 970 *Genthe.*

γ) es kann auch zusammenfassend auf mehrere waffenstücke gehen, wie sie zur ausrüstung des kriegers gehören:

si hant gude wapen unde gewant. *Tundalus* 73 *Kraus;*

dô sprach aber Rüedegêr: 'ê wir rûmen daz lant,
wir müezen ê bereiten wâfen unt gewant,
alsô daz wirs êre vor fürsten mügen hân.
ich wil füeren zuo dem Rîne fünf hundert wætlicher man.'
Nibel. 1095, 2;

an dem sibenden morgen von Bechlâren reit
der wirt mit sînen recken. wâfen unde kleit
vuorten si den vollen durch der Beire lant. 1114, 2;

er sprach: 'ich wil iuch wærlich
hêrlich ze ritter machen
und ze aller slahte sachen
wil ich iuch bereiten wol,
als dann ein ritter haben sol,
des wizzent die wârheit.
ros. harnasch, wâfen unde kleit.' *Wigamur* 1317;

der wirt sprach: 'balde wâpen her!
wâ nu schilt unde sper?'
er wart vil schiere an geleit.
H. v. Freiberg *Tristan* 6147 *Bechstein,*

wo der lute arbeid ist groz
und die woppin swer zu tragin ...
do werdit von daz her gar cleine.
Rother *ritterspiegel* 3602 *Bartsch;*

sô man zu velde liet oder vert mit den wâpenen. *statuten des deutschen ordens* 99, 3 *Perlbach;* da er (*Ajax*) begert im gewer und harnesch Achillis zegeben, nach dem Apollo der abgott zû verstön gab, sölche waffen solten zûgehören dem der Achilli allerglychest were. Riederer *spiegel der rhetoric* 27ᵃ; sanct Paulus hatt Ephes. ult. vier gotlich wapen beschrieben, eyn schwerd, eyn helm, eyn pantzer, eyn schilt. Luther 7, 621, 10 *Weim. ausg.;* die weyl du unterschiedlich drey wapen nympst, das schwerd, den spiesz, den degen. 7, 641, 2; die waffen noch die menge des volcks versichern das hertz nicht, sondern eine gute sache. Böckler *neue kriegs-schule* 20;

für allen dingen
hielt er die waffen hoch, sein schatz dasz war ein schwehrt,
spiesz', harnisch, büchsen und ein wolgeschmücktes pferd.
Rist *Parnasz* 23.

durch waffen *in verbindung mit dem possessivpronomen wird die waffenrüstung des einzelnen bestimmt zusammengefasst:*

her wâpen si gevlengen,
swert, bogen ende spere.
H. v. Veldeke *Eneit* 4682 *Behaghel;*

do wart künig Adolf erschlagen, man enwüste wie, wand er dri in sine wafen hette gewefent. Closener, *d. städtechr.* 8, 61, 5; abir ob ein sterkir kûmet uber en und en ubirwindet, sô benimet er sîne wâpin allesament, in den her getrûwite. Matthias v. Beheim, *Lucas* 11, 22; der soldan ... irslug da tusent unde funfhundirt cristen ... unde nam da vir tusent mannen ir wopen unde vil armbrûste. *sächsische weltchronik, thüringische fortsetzung* 297, 37 *Weiland;* saczt seinen helm und ander sein wappen neben sich. Füetrer *Lanzelet* 284 *Peter;* ein soldat soll seine kleider und waffen so viel immer müglich sauber halten. Böckler *neue kriegs-schule* 26.

wie bei dem sing. waffen, *so kann auch hier der gedanke an das hauptstück der rüstung, den panzer, in den vordergrund treten (vgl. oben* II, 2, *a*, *α*):

sine ritterliche stritkleit,
sine wapen ich meine,
die lagen da gemeine
und darzu sper und schilt.
passional 160, 15 *Köpke;*

obe den wapenen er truc
einen mantel, als im gezam. 593, 72;

wir wollen ouch, daz die brûdere haben wâpene nâch der gewonheit des landes, daz sint plâten adir panzir, aber swebische plâten sal niemant vuren. *statuten des deutschen ordens* 148, 8 *Perlbach;* won des kunges von Nubia wappen warend, von einer hand wurmen hütten heissent mussusel, und mag kein stachel noch ysen noch kein geschmid dûr sy komen nach keiner hand dinges den allein der adamast. *volksbücher* 160, 34 *Bachmann-Singer (heil. Wilhelm);* die Phenizier ... waren also gerüst: auff irn hauptern mitt griechischen helmen, sy haben leynen wappen (*θώρηκας*), prungi(?), geschitz, pfeyl und kain schilt. H. Boner *Herodot* (*Augsburg* 1535) 107ᶜ.

entsprechend ohne waffen *'ohne bewaffnung, ohne rüstung':* niemant begêt den strazroup wan ... an pfaffen, ob si pfefflichen varen an ir hare, daz si beschoren sint als pfaffen, und pfeflichiu kleider an füerent und ân gewæfen und âne waffen varent. *Schwabenspiegel, landrecht* 39, 2 *Gengler;* der marschalc ensal âne des meisteres urlop die brûdere gewâpent noch âne wâpen von deme here niht senden. *statuten des deutschen ordens* 114, 5 *Perlbach;*

schilt und ors was im bereit.
nû dunket mich diu gnendekeit
lobelich unde grôz,
daz er âne wâfen blôz
und selbelôs ze velde kam,
wan daz er fünf knaben zuo im nam,
der ieglich fuorte driu sper.
Hartm. v. Aue *Erec* 2505;

ich fräulein zart musz streifen,
ohn' wehr und waffen schweifen. Uhland *ged.*² 247.

die bedeutung 'rüstung' (auf die die wörterbücher hinweisen, wenn sie waffen *pl. durch armatura, armure u. s. w. wiedergeben) tritt auch in* in waffen, unter waffen *und andren verbindungen hervor, s. unten* 2, *c.*

δ) waffen *wechselt häufig mit* wehr *oder wird damit verbunden. am häufigsten ist* wehr und waffen: dem schulthessen geburen alle wher und wafen damit gefrevelt wirt in der stad. Michelsen *rechtsdenkm. aus Thüringen* 352; dasz er (*der landsknecht*) sein harnisch, wehr und waffen rüstig halte. Pape *im theatrum diabolorum* (1587) 2, 174ᵃ: hat Salem ... wohl bewehrt, bewaffnet und schön mundierte mannschaft gehabt, die man ... in dem closter beschriben, wehr und waffen beschawet, gemustert, getrüllet und abgericht. Bürster *schwedischer krieg* 7 *v. Weech;* da jeder sich auf eigne kosten ausrüsten muszte, so konnten die ärmeren, vollends die proletarier, jene wehr und waffen nicht haben, ohne welche sie ihren reicheren standesgenossen die spize nicht bieten konnten. Niebuhr *röm. gesch.* 1, 527. *auch* gewehr und waffen: sölle auch keiner zu diesem geschenkten hantwerk angenommen werden, er sei dan mit seinem bürgerlichen gewehr und waffen nach notturft versehen. Krumbholtz *gewerbe der stadt Münster* 446 (*v. j.* 1607). *seltener wird* waffen *vorausgestellt:* dar zu fussvolks mer dann 1500 man, die auch wopen und wer heten. Stromers *Nürnbergische chronik, städtechr.* 1, 46, 1; mit yren wapen ind gewer dat raithuyss ... zo verwaren ind zo hoeden. *acten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 417, 27 *Stein* (*v. j.* 1467); welcher reuter von einem andern pferd, sattel, waffen und gewehr entlehnet. Böckler *neue kriegs-schule* 466. *mit eigenthümlicher beschränkung auf ein stück der bewaffnung* (waffen *vielleicht hier singularisch zu nehmen*):

er schlich umgürtet mit waffen und wehr
so leise so lose, wie nebel, einher.
Börger 61ᵃ (*des pfarrers tochter v. Taubenhain*).

ε) der begriff 'waffen' kann durch hinzutretende adjectiva oder in der zusammensetzung nach verschiedenen seiten hin eingeschränkt werden. an waffen *in seiner weitesten bedeutung knüpft an* tödliche waffen, *schon in der älteren sprache:* von verwürffung und angriffung thödlicher waffen. wo zwo personen .. mit thötlichen wehren einanderen angriffent. *stadtrecht von Brugg* 209, 31 *Merz* (1620); tötliche waffen, *armes meurtrières.* Rondeau. *ähnliche begriffe:* ire schwerter sind mordische woffen. 1 *Mos.* 49, 5;

ûnt hât ym schon berait rechtschaffen
dôtlich geschos, sterbsame waffen.
Melissus *ps.* 7. 14 (29 *neudr.*),

in der prosa: unt berattet ym dôtliche waffen; woferr dann ein solcher (*wilderer*) kein bürschbüchsen oder handrohr, sondern andere mörderische waffen, als wurfereuz, beibel, würfkugeln u. dgl. mit auf die hölzer trage (*in den wald nehme*). *würtemberg. ordnung von strafen der wilderer* 1651 *s.* 13, *art.* 7; ain vogt oder ain statthalter mag ouch lassen pieten, ob es nott wurd, daz niemun, er sig frömbd oder haimsch, dhain armbrust, spies oder helbarten, weder schwert, messer noch sunst dhainerlay sorgklicher waffen zu dem ring des gerichtz trag. *weisth.* 2, 195 (*Toggenburg* 1460); schädliche waffen, *perniciosa arma.* Steinbach 2, 916. gefährliche waffen: wer es, das iemant ... bi nacht off der gassen one liecht und mit geverlichen waffen oder were betretten wurde. *oberrhein. stadtrechte* 1, 496 (*Heidelberg* 1466). verbotene waffen: das sich auch weder angesessen noch ledig gseln bei nechtlicher weil mit ungebürlichen wern noch sunsten verpotnen wafn und panzer ... auf der gassen ... nit betreten lasz. *österr. weisth.* 1, 5935 (17. *jahrh.*). *jetzt versteht man unter* verbotenen waffen *solche, die im kriege unter civilisierten nationen nicht zugelassen sind.* Krünitz 232, 334. *nach dem gebrauche der waffen unterscheidet man zunächst* vertheidigungs- *und* angriffswaffen, *gewöhnlich als* schirmwaffen (*schon ahd.* scirmwâfan) *oder*

schutzwaffen (KRÄMER 1203) *und* trutzwaffen *unterschieden. auf beide gruppen bezieht sich die scheidung in* leichte waffen *und* schwere waffen (*z. b. beim kürassier*). *die* angriffswaffen *erscheinen nach der art ihrer verwendung als* scharfe waffen *und* stumpfe waffen (*z. b. meist beim mittelalterlichen turnier*); *speciell vom schwert, dolch u. dgl. gilt* schneidende waffen: die fûszknecht söllent ... sein bewart mit harnasch und lang lantzen und schneident waffen haben. *städtechr.* 22, 293, 36 (1456). *aus der scheide gezogen heiszen sie* blosze waffen, *auch* gezogene waffen: hânt jene, die da mit gewesen sint (*beim anfall*), weder gestozen noch geslagen, noch ... jenen gehabet, der da wunt ist worden: so sint si der wunden unschuldic. hânt si aber bloziu waffen da gehabet, da mit hânt si gefrevelt. *Schwabenspiegel landr cap.* 260 *Gengler;* die das land Assur verderben mit dem schwert, und das land Nimrod mit iren blossen woffen. *Micha* 5, 5; er ... entblösste dasselbe (*schwert*), und swunge es als im kurtzweil herum. der kaiser ... untersagte ihm diese kurtzweil, mit vermelden, es wäre hie nit der ort, mit entblössten waffen zu spielen. J. TOB. WELLER *deutscher adler* (1666) 300; ab eyn man deme andirn (*wege-*)loge tete mit geczogenen wofen. *Magdeburger fragen* 3, 5, 1 *var.* (*im text:* mit eyme geczogenen swerte); wer des nachts auf der gassen begriffen würd mit geladnen armbrosten oder mit gezognen waffen. *österr. weisth.* 7, 897, 26 (*Oberdöbling* 16. *jahrh.*). *nach dem gebrauch unterscheidet man zunächst* nahwaffen *und* fernwaffen, *ferner* wurfwaffen, stechwaffen (KRÄMER 1203), hiebwaffen, schlagwaffen, stoszwaffen. blanke waffen *vgl.* II, 2, *a*, *β*: von blanken waffen kommen im handel vor: degenklingen (rücken- und stichklingen), säbelklingen, hirschfängerklingen und dolche. SCHEDEL *waarenlex.* 2, 643; man faszt unter dieser benennung (*blanke waffen*) die säbel- und degenklingen, bajonette, rapiere, dolche und lanzen zusammen. KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 198; zwei schwadronen husaren fielen hierauf mit blanken waffen in einem verderblichen stosze auf die wehrlose menge. GERVINUS *gesch. des* 19. *jahrh.* 4, 110. *eine besondere gruppe bilden die* feuerwaffen, *bei denen man wieder die* gezogenen waffen *unterscheidet:* vor den feldzügen von 1866 und 1870 war die theorie noch zu keinem abschlusz gelangt, welchen einflusz die gezogenen waffen auf die taktik ausüben werden. G. KÖHLER *entwickelung des kriegswesens* 3, 2, *s.* III.

ζ) *wie bei dem sing.* waffe *gezeigt worden ist* (2, *a*, *γ*), *kann das allgemeine wort im zusammenhang auch für einen einzelbegriff stehen, was auch beim plur. vorkommt, z. b.* die reiter ergriffen die lanzen und liesen die waffen in der sonne blinken. *in der älteren sprache hat sich auf diesem wege die bedeutung* 'schwert' *eingestellt, die auch beim plur. vorkommt:*

heuwun harmlicco hwitte scilti
unti im iro liutûn luttilo wurtun
giwigan miti wâbnum. *Hildebrandslied* 68;

dô sâgen aber râwen die von Burgonden lant,
diu wâfen mit den schilden si leiten von der hant.
Nibel. 2016, 2;

diu snîdunde wâfen si truogen an der hant. 2146, 3;

bêdenthalben klungen
den recken an den handen
diu wâfen ûf den randen. *Biterolf* 3598 *Jänicke;*

und si sprachen: herr, sich, hie zwei waffen. *cod. Teplensis, Luc.* 22, 38 (*vulg.: ecce duo gladii hic.* KOBURGERS *bibel* 1483: zwey schwert).

η) *vereinzelt von belagerungswerkzeugen:* er wird mit böcken deine mauren zustossen und deine thürne mit seinen woffen umbreissen. *Hesek.* 26, 9. *ferner von den vertheidigungswerken einer festung* (*wofür sonst* wehr *steht, das sich mit* waffen *mischt*): wenne die stette dozûmole kleyne worent und nüt werhaft mit graben, muren, turnen, woffen und gezüge, also sü nu sint. CLOSENER, *städtechr.* 8, 375, 7.

ϑ) *im weitesten sinn kann* die waffen *für alles stehen, was zur ausrüstung eines heeres für vertheidigungs- und angriffszwecke notwendig ist:* wie man einen wohlgelegenen ort zu einer vestung erwöhlen, mit einer guten guarnison, genugsamen waffen, artilleria, munition und proviant versorgen und auszstaffiren solle. BÖCKLER *neue kriegs-schule* 770.

ε) *an den plur.* die waffen (*häufig in verbindung mit* wehr) *schliessen sich eine grosze zahl von festen verbindungen an.*

α) die waffen *als subject in verbindung mit einem verbum:* die waffen leuchten, flammen, blitzen, blinken *u. dgl.;*

da stand in weiter ebene vor uns der feind,
und waffen blitzten, da wir rückwärts sahn.
SCHILLER 13, 212 (*Jungfr. v. Orl.* 1, 9);

zwar waffen blinken überall,
doch nur zur lust der potentaten:
man hort der stücke donnerknall,
doch nur aus frölichkeit im glück vergnügter staaten.
GOTTSCHED *ged.* (1736) 57;

weil ... der thürmer ... warnende zeichen gab, wenn er waffen im felde blinken sah. TH. v. BERNHARDI *jugenderianerungen* 28. *bildlich:* der name: gewaffnete vorreden war zwar damals völlig abgekommen; aber, der sache nach, lieszen sie in den ihrigen die waffen recht gut blinken. KLOPSTOCK 12, 89 (*gelehrtenrep.*);

wohl dir! wohl dir! schon bist du trunken,
und gram und sorge all versunken;
wir (*fässer*) schützen dich, hier packt dich nicht
ihr freches, quälendes gezücht,
wir stehen fasz an fasz zusammen,
wir lassen unsre waffen flammen.
LENAU *ged.* 1, 212 (1857).

die waffen zerbrechen:

ein posten ist vakant! — die wunden klaffen —
der eine fällt, die andern rücken nach —
doch fall' ich unbesiegt, und meine waffen
sind nicht gebrochen — nur mein herze brach.
HEINE 1, 430 *Elster.*

die waffen rosten, verrosten, *gern bildlich:*

die wâpin uns virrostin,
soz niemin lêt sich kostin.
die rittir virterbin,
die nicht in wâpin werbin. *Athis* F 1;

damit meine waffen nicht verrosten möchten, schickte er mich ... gegen die Maurer ... zu felde. *Felsenburg* 1 (1731), 519. *andere der sinnlichen anschauung schon mehr entrückte wendungen, wie* die waffen sind glücklich, ruhen, dringen vor *u. s. w. s. unter* 3.

β) die waffen *als object von einem verbum abhängig.*

1)) waffen tragen *ist* 'bewaffnet sein' *und in übertragenem sinne* 'dem kriegerberuf leben':

der kaiser ruft im land
und heiszt uns waffen tragen. RÜCKERT *werke* 6, 215.

mhd. wâfen tragen *wird von dem jungen manne gesagt, der kriegstüchtig geworden ist und sich dem ritterlichen berufe widmet:*

nû was er in der sterke dag er wol wâfen truoc.
Nibel. 27, 1;

dô der sô kreftic wart erkant,
daz er sît in manegen tagen
von kreften wâfen mohte tragen,
dag man in wol gewahsen sach,
sînes vater tôt er rach. R. v. ENS *Barlaam* 263, 18.

die feierliche aufnahme in den ritterstand wird als wâfen leiten, wâfen nemen (*häufiger* swert leiten, swert nemen) *bezeichnet:*

sus wuohs der kindesche man,
unz er sich selbe des versan,
daz er wâfen mohte leiten.
herzog Ernst D 113 *Bartsch;*

wol sehs hundert degene nâmen bî im wâpen oder mêre.
Kudrun 178, 4.

waffen tragen *vom kriegerischen beruf, dem soldatenleben:* szo ist ym geistlichen recht szo streng vorpotten dem geistlichen stand gewere und wapen zu tragen, und vorgeusset doch niemant mehr christenblut denn der aller heiligist vatter, der bapst. LUTHER 7, 441, 9 *Weim. ausg.;* ein hochweiser und versuchter cavallier, der seine waffen nun so viel jahr in unterschiedener potentaten dienste rühmlich getragen hat. SCHUPP (1663) 362; er fragte sie, wie lange sie gedienet hätten. sie hatten fast alle zwanzig jahre die waffen getragen. GELLERT 4, 266. *sprichwörtlich:* wer einmal waffen getragen hat, will gern wieder dienen. WANDER 4, 1724. *eine andere bedeutung hat* waffen tragen *als soldatenstrafe bei der infanterie, die früher üblich war; ein oder mehrere gewehre musszten auf jeder schulter verkehrt getragen werden.*

waffen führen 'bewaffnet sein': binnen geswornem vride sal man nicheine wâphen vûren, denn zû des riches dinste und zcû torneyen, sunder swert. alle die anders wâphen vûren, uber die sal man richten. *Sachsenspiegel* 2, 71, 1 *Hildebrand;* wâphen môz man ouch vûren, swenne man deme gerûchte volget. 2, 71, 3; die freyheit waffen zuführen, wird offternahls verkehrt in ein wüten. ALBERTINUS *der kriegsleut weckuhr* 1, 29[a]:

Lionel. wirf sie von dir diese waffen!
Johanna. Ich bin unwürdig, sie zu führen!
SCHILLER 13, 280 (*Jungfr. v. Orl.* 3, 10);

ans werk! man führt die waffen nicht vergebens.
gefährlich ist's, ein mordgewehr zu tragen.
und auf den schützen springt der pfeil zurück.
14, 361 (*Tell* 3, 3);

doch führ' ich waffen,
und mich bekümmern die gefahren nicht
(*I am arm'd*). *Shakespeare Cäsar* 1, 3;

Rudolf. seit wann denn führen
die bürger waffen?
GRILLPARZER 7, 78 (*bruderzwist* 3);

ich pflege keine dergleichen wehr und waffen zu führen. WIELAND *an Merck* 2, 104. *auch 'die waffen gebrauchen, handhaben', namentlich in verbindung mit einem adverb:* warlich, wenig nutz schaffen die zarte, weiche, ungeübte und wollüstige leut im krieg: die waffen können sie nicht recht führen noch brauchen, die kälte, hitze, hunger und kummer können sie nicht ertragen. ALBERTINUS *der kriegsleut weckuhr* 2, 17; sind solche (*enge*) ermel auch gut fechterisch und kriegsmännisch, dasz man die wehre und waffen desto hurtiger und geschwinder führen kan. J. SOMMER *ethographia mundi* 1 E8°; wann die stadt belägert, solle er alsobald befehlen, dasz man die kirchen öffne, damit die jenigen, so nicht können noch geschickt seyn die waffen zu führen, allezeit darinnen sich finden mögen. GRUBER *kriegspolitica* (1699) 214.

2)) die waffen nehmen, greifen, angreifen, ergreifen, schwingen *u. dgl.:* die waffen ergreiffen, *prendre, mouvoir le armi.* KRÄMER 1203; *arma movere.* HEDERICH 2566; die waffen nehmen, *arma sumere.* STEINBACH 2, 916;

dô der suntac dô quam,
ie der man sîn wâpen nam.
dâ mite trâten sie an den hagen.
sie wurden risch dar abe geslagen.
livländ. reimchronik 6202 *Meyer;*

so bald der tag anbricht, so ... nemet ewer woffen, und fallet alle sampt hinaus mit einem hauffen. *Judith* 14, 2; macht sich Ptolemeus auf mit seinen knechten, und namen ire waffen, und fielen ein zu Simon ob dem mahl, und schlugen in ... tod. 1 *Macc.* 16, 16; deszwegen Galaor ... erwachet, geschwind seine waffen nam. *Amadis* 367 *Keller;*

drum muthig — Satan nimmt die waffen —
auf gürte dich zu lauf und stand!
ARNDT *ged.* (1860) 368;

geh weg von meinem fenster, geh weg von meiner thür!
sonst greif ich meine waffen und schlage nach dir.
ERK-BÖHME *liederhort* 2, 484;

wol neiden: spart die worte.
und greifft die waffen an. wir stehn auf diesem orte,
auf dem man siegen musz. A. GRYPHIUS (1698) 1, 65 (*Leo*);

herr, haddere mit meinen haddern, streite wider meine bestreiter. ergreiffe den schild und woffen, und mache dich auff mir zu helffen. *ps.* 35, 2;

nicht ruhig duldet es, dasz eure schwester
des frechen diebes beute sey. — ergreift
die waffen! rüstet schiffe aus!
SCHILLER 14, 75 (*braut v. Mess.* 2, 6);

jen' izt nahmen das mahl, die hauptumlokten Achaier,
rasch in den zelten umher, und hülleten straks das geschmeid' um.
auch die Troer dagegen in Ilios fasten die waffen.
VOSS *Ilias* 8, 55;

die trommel ward gerührt tang tang,
und jeder, der sie hörte, sprang
empor und schwang die waffen. RÜCKERT *werke* 6, 134;

sämmtliche knitteltäger ... stürzten schreiend und tobend und ihre waffen schwingend nach vorwärts. IMMERMANN *Münchh.*[2] 3, 36; in jedem dorfe sollte der pfarrer den landsturm aufbieten, wer nur irgend die waffen schwingen konnte, muszte mit heran. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 388;

die häupter aneinander drückend,
stand einer glucke gleich die rotte der rebellen,
und brütete, die waffen plusternd (*ausbreitend*),
gott weisz, welch' eine unthat aus.
H. v. KLEIST 2, 489 (*Hermannsschl.* 5, 9).

diese wendungen auch übertragen von der aufnahme des kampfes, dem beginn der feindseligkeiten:

wer furchte wohl nicht Rom, nach wiederholten siegen?
wer griff die waffen an, und durfte nicht erliegen?
J. E. SCHLEGEL 1, 378;

dasz alle unsere unterthanen eine vollkommene freyheit zu dienen und sitzen im parlament haben sollen, ob sie schon die waffen genommen, feindseligkeiten würcklich verübet, oder nur einige beihülffe darzu geleistet haben. BERNH. CHR. JÄGER *europ. historicus* (1701) 1, 375; dasz man die waffen zuerst in die hand nehme, zu einem angriff schreiten solle, das war über seine vorstellung. RANKE 3, 30; der könig .. nahm die waffen wieder auf hier in der entlegenen ostmark des reichs. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 254. die waffen schwingen *vom kampfe selbst:*

und lasst (*ihr götter*) die freye faust nicht zu erhabnen dingen
umsonst geschaffen seyn, und matte waffen schwingen.
J. E. SCHLEGEL 1, 355;

sie selbst dachten schon an ihren rückzug über den Rhein. aber Maximilian Emmanuel schlug seine streitkräfte nicht so gering an; niemals hat er seine waffen kräftiger geschwungen ... zunächst ward general Styrum ... überrascht und geschlagen. RANKE 11, 150.

3)) *an die angeführten verbindungen können präpositionelle bestimmungen angeknüpft werden:* wider, gegen, für jemand die waffen nehmen, tragen, führen, ergreifen *u. s. w., auch bildlich vom kampf:* ich siehe vor uns in fräge sin, ob uns gebürr fürzenemen die wäffen und weere wider Alexandrum, oder ob sinen gebotten und gedingen syge nachzekomen. WYLE *translat.* 147, 34 (*nr.* 7) *Keller;*

stürzt, oder unterstützt der Römer tyranney.
ihr seht, hier ist kein rath. zur ruh sich zu bequemen:
für, oder wider euch, müszt ihr die waffen nehmen.
J. E. SCHLEGEL 1, 339;

ich leg' hieher zu deinen füssen nieder
die waffen, so ich unbesonnen
ausz frevel wider dich geführt. S. DACH 530 *Österley;*

glaubt mir, ich führte nicht mit frohem herzen
die waffen wider euch.
SCHILLER 13, 258 (*jungfr. v. Orl.* 3, 3);

ehe Sylla seine feindliche waffen wider die Athenienser geführet. ABR. A. S. CLARA *Judas* 2 (1690), 29;

pfui, über dich, empörer!
die waffen tragen gegen deinen könig?
KÖRNER 3, 35 (*Rosamunde* 2, 2);

Alfred, der seine erste waffen gegen die feinde seines vaterlandes trug. HALLER *Alfred* 8; ein Deutscher, welcher ... in der feindlichen kriegsmacht dienste nimmt oder die waffen gegen das deutsche reich oder dessen bundesgenossen trägt. *strafgesetzb. f. d. deutsche reich* § 88; das mit den ungläubigen errichtete bündnisz wieder aufzuheben, und gegen dieselben die waffen zu ergreifen. v. BÜNAU *reichs-historie* 4, 16°;

doch die unsterblichen sind zeugen,
wie ungern' ich die waffen gegen meine
geliebtesten ergriff. SCHILLER 6, 139 (*Phönic.*);

die einzelnen reichsstände, falls sie nicht ihre waffen für den kaiser erhöben, konnten sich hiernach gar nicht im kriegsstande mit Frankreich betrachten. v. SYBEL *kl. hist. schriften* 3, 475. die waffen tragen *wird* (*nach lat. arma inferre*) *auch mit örtlichen bestimmungen verbunden:*

einst ein mächtiges volk, das seine gefürchteten waffen
bis zum Ganges oft trug. WIELAND 16, 123 (*Cyrus* 5, 13);

er verliesz Engelland, und trug seine waffen in Neustrien, das er zu seinem eigenthum machte. HALLER *Alfred* 20; Tuditanus ... trug, nachdem er anfänglich eine niederlage erlitten, schlieszlich die römischen waffen tief nach Dalmatien hinein. MOMMSEN *röm. gesch.*[7] 2, 169; Marcus Minucius Rufus, der die waffen längs der Morawa trug und die Skordisker nachdrücklich schlug. 2, 171; in dem augenblick, dasz er seine waffen in das französische gebiet trug. RANKE 11, 55; schon im november war Alexander so gut wie entschlossen, seine waffen nach Deutschland zu tragen. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 400.

auf, wider, gegen jemand die waffen richten, kehren, wenden, *auch gern übertragen gebraucht:* die waffen wider einen wenden, *voltar le arme contro alcuno.* KRÄMER 1203; *tourner ses armes contre qu.* RONDEAU;

er werd es (*mein feind*), wenn er will, und kehr auf mich die waffen,
die ich ihm selber gab, mir schutz und ruh zu schaffen!
J. E. SCHLEGEL 1, 104;

so weis ich schon, für wen ihr euren degen führt,
und gegen wessen brust ihr diese waffen lenket. 1, 338;

da er ... das gantze obertheil von Hispanien erobert, von dar er wieder gegen Gallien seine waffen gewendet. v. BÜNAU *reichs-historie* 4, 342°; durch welchen (*frieden*) Gustav ... die lang gewünschte freyheit erhielt, seine waffen gegen den kaiser zu kehren. SCHILLER 8, 148 (*dreissigjähr. krieg*); warum Ludwig XIV. seine waffen nicht sofort gegen Holland gerichtet habe, mit dem er so manchen streit auszumachen hatte. RANKE 11, 28; erst der übertritt einer abtheilung von 3000 mann, die sofort die waffen gegen die früheren kameraden wandten, setzte dem kampf ein ziel. MOMMSEN *röm. gesch.*[7] 2, 329. *mit rein örtlichen bestimmungen:* der jetzige so glückliche, unverhoffte succesz des kaysers in Ungarn, damit ihm gott gezeiget, wohin er seine waffen wenden sollte. LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 199 *Guhrauer;* nachdem er (*der feind*) sich

der oberländischen reichszcraysen mehrerthailsz bemächtiget und seine waffen bisz an die schweyzerische frontiren desz Bodensees erstreckt. Bürster *schwed. krieg* 51 *v. Weech.*

die waffen über einen zucken *gehört der älteren sprache an:* welher sine waffen über den andren zucket, clagt er es dem vogt, so ist er dem herren vervallen 3 ℔ ₰ *weisth.* 5, 191 (*S. Gallen 15. jahrh.*). *übertragen:* die Teutschen seien nie mit inheymischen kriegen under in selbs also zertrent gewesen, dasz sie nit einhellig waffen über ire frembde feind haben zuckt. S. Franck *teutscher nat. chron.* (1539) *corr.* 4°. auf einen zücken: andere, welche die waffen auf ihn zu zükken nicht behertzt genug waren, gaben der zunge luft mit spitzigen spottreden auf ihn loszzustechen. Zesen *Simson* (1679) 243.

4)) die waffen anhaben, anlegen, ablegen, ausziehen:

er hête guote wâpen an. *Athis* E 157;

fursten, frigen, dinstman
scutten ir wappen an.
Herb. v. Fritzlar *troj. krieg* 4202;

Kele, als die aventiure seit,
ouch sine wâpen leite an sich
und reit ûz gar ritterlich.
H. v. Freiberg *Tristan* 2041 *Bechstein;*

sine brûdere er sich wâpen hiez,
ir wâpen wurden ân geleit.
livländ. reimchronik 6819 *Meyer;*

aus der wolke steigt er nieder,
legt des ritters waffen an. Uhland *ged.*² 279;

dar umme wollen wir nu gotis rittere werden und wollen nicht unsere swert ûz zihen zu vechtene, sunder wir wollen unsere wâpen abe legen und wollen lûterlichen sterben durch Kristi willen. Herm. v. Fritzlar, *mystiker* 1, 204, 30; da qwamen di gemeine wol mit funfhondert manne gewapent unde wolden dem nuwen rade gehulfen han ... grebe Johan der bericht si mit suszen worten unde sprach si darzu, daz si di wapen uszdaden, unde worden eintrechtig mit ime unde mit dem alden rade. *Limburger chronik* 58, 27 *Wyss;* wapen ausziehen, *exarmare, dearmare.* Dasypodius 452°; die waaffen oder den harnisch von im legen, sich entweeren, *exarmare, arma deponere.* Maaler 478°; die waffen niderlegen, *iasciar armi*, die waffen von sich werffen, *buttar via l'armi.* Güntzel 826; da ward frieden, und legten die Juden ire waffen von sich. 1 *Macc.* 11, 51; wie nun des Antigoni volck das gewehr und waffen abgeleget, in meynung der feind würde ingleichen thun. Gruber *kriegspolitica* 398;

Milota. folgst du auch nicht mehr zum turnier?
Zawisch. die waffen hab' ich schon von mir gelegt.
Grillparzer 4, 50 (*König Ottokar* 2);

da sein heer solchs sahe, worffen sie die woffen von sich und flohen. 1 *Macc.* 7, 41; dasz die wenigen fliehenden die waffen wegwarfen, um nur zu entkommen. Klopstock 9, 251 (*Hermann* 5);

wendet er (*der feind*) sich um
zur flucht, und wehr und waffen von sich werfend
entschaart das ganze heer sich im gefilde.
Schiller 13, 213 (*jungfr. v. Orl.* 1, 9);

weh mir! was sah ich! unsre völker werfen
die waffen von sich, unsre fahnen sinken. 13, 333 (5, 12).

die waffen von sich legen, niederlegen *steht gern bildlich für 'den kampf aufgeben':* diese Cains kinder und saam haben fortan die waaffen nimmer von sich geleget und alle zeit das friedvolck inn Abel figuriert .. verfolget. S. Franck *kriegsbüchlin des frieds* 105°;

und hast du dem befehle deines gottes,
der in das feld dich rief, genug gethan,
so wirst du deine waffen von dir legen.
Schiller 13, 267 (*jungfr. v. Orl.* 3, 4);

man solle hertz, hend und füsz fallen lassen, die waffen auff die seiten legen, sich dem Türcken huldigen und unterwerffen. Alberinus *der kriegsleut weckuhr* 1, 84°;

gebt mir das landt mit friden wider!
so leg ich meine waffen nider.
Hans Sachs 10, 176, 8 *Keller;*

ein fürnehmer gelehrter mann disputirete einsmahls mit einem ungläubigen ..., als er aber an dem unverständigen wenig gewinnen konnte, legte er, also zu reden, in diesem streit wehr und waffen nieder, und schwieg ganz stille. Olearius *pers. rosenthal* 4, 4; unter der bedingung, ... die waffen, die er ergriffen, niederzulegen. H. v. Kleist 3, 58 (*Kohlhaas*); so oft er zum schwerte greift, verkündet er mit unumwundener bestimmtheit, was er von dem gegner fordert, und legt die waffen erst nieder am erreichten ziele. Treitschke *d. gesch.*³ 1, 49. *ähnliche wendungen:*

krieger, lasst die waffen fallen, weichlich athme nur gesang.
Platen 79 (*gas.* 78);

Alhampsinit. für heute, scheint es, ist
dir wenig anzukommen: aber kommt
der prinz nur an, so senkst du wohl die waffen!
198 (*schatz d. Alhamps.* 1);

magstu (*wollust*) dich wohl, ohnmächt'ge feindin, wagen,
der keuschheit fed' und kampf zu bitten an?
lasz Ambren schätz' und güldne berg' antragen,
schau', ob dein reitz an ihr was fruchten kan ...
drumb' steck itzt ein die waffen, die nur pfeile
vom bleye sind, und wächs'ne donner keile.
Lohenstein *Ibrahim* (1680) 48;

zu Verona führten ... zwey vornehme geschlechte, die Montescher und Capelleten, beharliche todfeindschafft .. die waffen hatten sie zwar an den nagel gehengt, jedoch mit dem willen, solche bald wieder herab zu nehmen. Harsdörfer *schauplatz jämmerl. mordgeschichte*³ 387. die waffen wegwerfen, *bildlich für 'in schimpflicher weise den kampf aufgeben':* so nun auch diejenigen, die im kampfe für das vaterland die waffen wegwarfen, unter fremden panieren lernen, dieselben gegen das vaterland tapfer zu führen. Fichte *reden an die deutsche nation* 31. *in wendungen wie* die waffen von sich legen *kann* die waffen *auch auf den kriegerischen beruf, die kriegsbereitschaft u. a. bezogen werden:*

er wird den vater gern in den privatstand
begleiten. ihr vernahmt es von ihm selbst,
wie sehr er wünscht, die waffen wegzulegen.
Schiller 12, 269 (*Wallenst. tod* 3, 2);

Oesterreich konnte namentlich in seiner eigenthümlichen lage selbst im frieden die waffen nicht vollständig aus der hand legen; es war genöthigt, den eigenen unterthanen ... stets bis auf einen gewissen grad gerüstet, mit gezogenem schwerte gegenüberzustehen. Bernhardi *verm. schriften* 2, 205.

die waffen vor einem niederlegen *wird (wie lat. arma deponere) von besiegten gesagt, die nach römischem brauch die waffen dem sieger zu füszen legen:* sie legten wehr und waffen vor dem sieger nieder. Niebuhr 2, 300. *bildlich:* als er ihn und seine gantze legion Römer vertilgte und Sabinus für ihm die waffen kleinmüthig niederlegte. Lohenstein *Arminius* 1, 20°;

er biet' ihm frieden an!
ich weisz, er legt mit lust die waffen ihm zu füssen.
C. F. Weisze *trauerspiele* (1776) 1, 13.

ähnlich die waffen strecken, *eigentlich der länge nach auf den boden legen* (Adelung *hat dafür* das gewehr strecken): La Hire mit soldaten kommt. bei seinem eintritt streckt das volk der königin die waffen. *bühnenanweisung bei* Schiller 13, 333 (*jungfr. v. Orl.* 5, 13). *dann für 'sich ergeben', ohne dasz die sinnliche grundanschauung noch empfunden wird:*

auf Steinau's feldern streckt das schwedische heer
die waffen, ohne schwertstreich überwunden.
Schiller 12, 118 (*Piccol.* 2, 7);

da sank dem tapfersten das herz und alles,
verzweiflungsvoll, will schon die waffen strecken.
13, 212 (*jungfr. v. Orl.* 1, 9);

in Portugal capitulirte Junot, bei Baylen streckte Dupont mit seinem corps die waffen. Treitschke *d. gesch.*³ 1, 325. *bildlich für 'den widerstand aufgeben, sich überwunden geben':*

nymphen, die sein köcher schreckte,
seht ihr nicht, was Amor that?
dasz er wehr und waffen streckte,
dasz er sich in frieden naht? Bürger 2°;

der andern tugend laur't nur auf gelegne zeit
und streckt die waffen oft, eh' man sie noch bestritten.
Wieland 17, 59 (*Idris*);

der feigen waren mehr, denn der streitbaren, der dummen mehr, denn der klugen — mehrheit setzte durch. das thierreich streckte die waffen, und der mensch brandschatzte sein gebiet. Schiller 3, 59 (*Fiesko* 2, 8); haben wir erst des geistes wehr und waffen gestreckt, und der sprache heiligthum verloren. Jahn *merke* 182.

5)) waffen schmieden, die waffen schärfen, wetzen, *auch bildlich von vorbereitungen zum kampfe gegen jemand:*

Antyllus. herr vater, Caelius hat mit den meisten schiffen
die flucht zu dem August, aus unserm port' ergriffen ...
Antonius. elender zustand! wetzet
nun auch verrätherey die waffen gegen mir?
Lohenstein *Cleopatra* (1680) 52;

Burgund (zur Sorel). man spricht, ihr habt euch eurer edeln steine
beraubt, um waffen gegen mich daraus
zu schmieden? wie? seid ihr so kriegerisch
gesinnt? Schiller 13, 257 (*jungfr. v. Orl.* 3, 3).

6)) einem waffen geben, verleihen. was mocht der künig nun thün, do der in ye von dem willen (*zu kämpfen*) nit bringen mocht, dann das er im darzů hülff, und wapen gäbe? *Tristrant* 13, 10 *Pfaff;* gefärlich ists, den unterthonen die waffen in die handt zugeben. Albertinus *der kriegszleut weckuhr* 2, 29ᵃ. *bildlich von der bereitschaft zum kampf:* was gab uns die waffen in die hand, was fesselte den sieg an unsere fahnen, als das andenken an unseren nationalruhm, das bewusztsein unserer früheren selbständigkeit. Lobeck *bei* Flathe *deutsche reden* 1, 55. einem die waffen nehmen *u. dgl.:* dann ob man schon etlichen muthwilligen und von naturen kriegszsinnigen unterthonen, zur zeit des fridens, die wöhr und waffen benimbt, so folgt doch nit, dasz mans insgemein allen und jeden solle auffheben. Albertinus *der kriegszleut weckuhr* 2, 31ᵃ; dem feind die waffen aus den händen winden, *faire tomber les armes des mains de l'ennemi.* Rondeau. *bildlich:* dann das gewissen ihres bösen lebens peinigt sie immerdar, es schlegt inen das schwert und die waffen aus der handt. Albertinus *der kriegszleut weckuhr* 2, 19ᵃ. einem die waffen zeigen (*nach lat. arma ostendere*), *bildlich:* als Caius Julius ... ein bruck über Rhein macht, auch die Germanos zu bestreiten, aber er zeygt in die wafen, liesz sie es aber nit erfaren oder entpfinden. dann ... als er vernam, dasz die Schwaben sein warteten . ., flohe er eylends. S. Franck *teutscher nat. chron.* (1539) *vorr.* 6ᵃ

7)) gott segnet, heiligt, krönt die waffen: gott ... wolle ferner die christlichen waffen segnen und seine kirche mächtiglich schützen. Wustmann *quellen zur gesch. Leipzigs* 2, 230 (1686); ob nun zwar die fürsichtigen und tapffern bey ihren actionen gemeiniglich auch glückselig sind, so ist dennoch sothane glückseligkeit nicht allein menschlicher weiszheit und verstandt, sondern vielmehr gottes güte zuzuschreiben, weil aller sieg von herrn kömbt, und er allein der gerechten waffen segnet. Gruber *kriegspolitica* (1699) 25;

> wir Engeländer sind ein fromm geschlecht;
> sei du (*gott*) mit uns und segne unsre waffen!
> Chamisso *ged.*⁸ 431.

dann auch mit abstracten begriffen als subject:

> ich räche eines vaters blut'gen mord.
> die fromme sohnspflicht heiligt meine waffen.
> Schiller 13, 232 (*jungfr. v. Orl.* 2, 2);

> hat glück und gott bisznher die waffen nicht gekrönet?
> Gryphius *trauersp.* (1663) 376;

blieben die regenten keinen augenblick unschlüssig, einen krieg fortzuführen, bey welchem Schweden wenig eigenes zu verlieren, und wenn das glück seine waffen krönte, irgend eine deutsche provinz ... zu gewinnen hatte. Schiller 8, 306.

γ) präpositionelle wendungen.

1)) mit waffen fechten, *armis disceptare.* Stieler 2435;

> darumb viel ehrlich gsind
> von reutern und landsknechten
> in eil versamlet war,
> mit gschütz und wafen z'fechten,
> zoch auf den Türken dar.
> Liliencron *hist. volkslieder* 4, 153, 3;

zudem, soll nit gestatt werden, dasz die jenigen, welche von der jurisdiction und macht des magistrats können verglichen werden, mit waffen an einander kommen. Albertinus *der kriegszleut weckuhr* 2, 98ᵃ; und eben diejenigen, welche man desz morgens sahe munter, hurtig und geschwind mit den waffen handthiren und umbgehen, dieselbige werden desz abends verspott und auszgepfiffen. 2, 170ᵃ; da es so hitzig mit den waffen herging. Steinbach 2, 916; denkt ihr wohl gar mit den waffen noch durchzureiszen? Schiller 2, 106 (*räuber* 2, 3 *schausp.*). mit waffen ausrüsten: das menglich in aim zytt gerüst sy mit harnasch, waffen, schuchen und ander nottürftikait. *weisth.* 2, 202 (*Toggenburg* 1469); sechs hundert man gerüst mit iren waffen zum streit. *richter* 18, 11; sie rüsteten sich mit iren waffen. *Judith* 7, 5; Armenier und Numidier, welche theils mit ihren pferden gepantzert, und mit schweren waffen versehen waren, theils aber nackt und mit blossen bogen gerüstet, auf pferden ohne sattel und zaum sassen. Lohenstein *Arminius* 1, 37ᵃ; die junge mannschaft ward schleunigst aufgeboten, mit waffen aus den öffentlichen gebäuden ausgerüstet. Mommsen *röm. gesch.*⁷ 2, 207. etwas mit den waffen verteidigen, bekämpfen *u. dgl., auch bildlich vom kampfe:* und, herre, beschirme si alse iz dir behaget, mit dînen wâpenen. Hrm.-v. Fritzlar, *mystiker* 1, 141, 9;

> (*kaiser*) hast teutsch land unrüwig gemacht,
> wilt mit gewalt und wafen
> die tewren fürsten hochgeborn,
> Sachsen und Hessen strafen.
> Liliencron *hist. volkslieder* 4, 329, 3;

einen mit den waffen überziehen, *alicui arma inferre,* einen mit seinen waffen decken, *armis suis aliquem tegere,* etwas mit den waffen versuchen, *armis aliquid tentare.* Steinbach 1, 916; die unruhen in England, welche mit den waffen bekämpft werden muszten. Schlosser *weltgesch.* 13, 117; Österreich ... erklärte sogleich seine absicht, seine rechte mit den waffen zu behaupten. *gesch. d. 18. jahrh.*³ 1, 51; in Frankreich regte sich die meinung, dasz die grosze streitfrage ... mit den waffen ausgemacht werden müsse. Ranke 11, 23; die den Karthagern vertragsmäszig zustehenden rechte gegen Massinissa wenn nöthig mit den waffen zu vertheidigen. Mommsen *röm. gesch.*⁷ 2, 23. mit den waffen in der hand: er versprach, den durchzug kaiserlicher truppen ... mit den waffen in der hand zu verhindern. Ranke 11, 124; da sich die Achäer bereit zeigten ihre behauptungen mit den waffen in der hand wahr zu machen. Mommsen *röm. gesch.*⁷ 2, 43. *auch als bestimmung bei einem nomen:* aber der parlamentarische kampf, auf welchen sich Beseler rüstete, sollte in einen ernsteren kampf mit den waffen in der hand übergehen. K. Biedermann *erinn. aus d. Paulskirche* 323.

sein recht durch die waffen verfolgen, *se faire raison par les armes.* Rondeau; was man durch waffen erobert, musz man mit gewalt handhaben. Lehmann 470, 29; es ist besser, auch viel sicherer und gewisser, den feind mit hunger zu überwinden, dan durch die waffen. Böckler *neue kriegsschule* 28; ob gleich Wido ... sich durch die waffen den weg auf diesen thron bahnen wollte. v. Bünau *reichs-historie* 4, 107ᵃ; dasz der fast schon beendigte arvernische krieg noch einmal aufloderte und es bei Vindalium ... zu einer zweiten entscheidung durch die waffen kam. Mommsen *röm. gesch.*⁷ 2, 163;

> die gute sache
> wird stark durch einen königssohn. er mache
> den span'schen thron durch seine waffen zittern.
> Schiller 5, 2, 330 (*don Karlos* 4, 3).

2)) die junge mannschaft übt sich in waffen, *arma juventus exercet.* Maaler 482ᵃ; in waffen geübt seyn, *exercitatum esse in armis.* Stieler 2435; sich in waffen üben, *to fence.* Ludwig 2363; und sollen diejenigen, so im friede und ruhe leben wollen, in waffen geübte leute haben. Gruber *kriegspolitica* (1699) 3;

> so sind sie doch darbey
> so wol geübt in allen woffen,
> dasz man durch sie den sieg kann hoffen.
> Fuchs *mückenkrieg* 1, 881 *Genthe;*

sich mit einem in den waffen schlagen, *armis cum aliquo certare.* Steinbach 2, 916. *von einer sinnlicheren anschauung ist bei* in den waffen sein, bleiben, gehen, stehen *auszugehen, da hier* in waffen *zunächst die rüstung bezeichnet, die den krieger umhüllt, dann bildlich auf die kampfbereitschaft geht:* in waffen seyn, *in armis esse.* Stieler 2434; tag und nacht in den waffen seyn, *être jour et nuit sous les armes.* Rondeau; in waffen bleiben, *to be continue up in arms.* Ludwig 2362; alles soll auf seyn — in waffen — alle gewehre geladen. Schiller 2, 175 (*räuber* 5, 1 *schausp.*); es geschah nichts um die seltsame stellung der Samniten zu regeln, die ... ihre landschaftliche unabhängigkeit als den eigentlichen zweck und preis des kampfes betrachteten und diese gegen all und jeden zu vertheidigen in waffen blieben. Mommsen *röm. gesch.*⁷ 2, 315;

> ihn (*den gesandten*) gewünschet einzuholen,
> sieht man in den waffen gehn
> alles, was hie umb und an
> büchs und degen tragen kan. S. Dach 884 *Österley;*

die gantze nation der Batavier stund in waffen. Mascou *gesch. d. Teutschen* 122; jetzt in dieser nähe des königs von Schweden ... schien es ihm (*Tilly*) äusserst bedenklich, Kursachsen in waffen stehen zu lassen. Schiller 8, 134 (*30jähr. krieg* 2); die beste kraft der europäischen jugend ... stand in waffen. Treitschke *d. gesch.*³ 1, 391. in waffen sein, stehen gegen jemand: dasz sie alle, welche vorher gegen sie in den waffen gewesen waren, ächten liesz. Schlosser *weltgeschichte* 13, 147; ein volk war in waffen gegen ein volk, nicht blos eine handvoll bevorrechteter misvergnügter. Gervinus *gesch. d. 19. jahrh.* 1, 18; ganz Europa stand noch einmal gegen ihn in waffen. 1, 132; oft hatte sein volk gegen Rom in waffen gestanden, fast ebenso oft für Rom gefochten. Freytag 17, 107 (*bilder* 1, 2);

Rudolf (Prag überblickend).
doch bist du müde deiner herrlichkeit
und stehst in waffen gegen deinen freund?
GRILLPARZER 7, 121 (*bruderzwist* 4).

sellen mit jemand: anno 1552, da Carolus der V. römische kayser mit dem könig in Franckreich in waffen stunde. ABR. A S. CLARA *reimb dich* (*Köln* 1702) 202.

das verhältnis von in waffen *zu dem verbum kann auch ein freieres sein:* der Albertus was zu felt und in wappen ein strenger fechter und manlich. MEISTERLINS *Nürnberger chr., städtechr.* 3, 115;

weil wir helde, ich und Geron, nur
in schlechten waffen zum turnier zu kommen
und unerkannt zu bleiben willens sind.
WIELAND 18, 41 (*Geron*);

ich denk', ihr wollt zu unsers königs heer,
weil ihr in waffen reiset. — seht euch vor!
die Engelländer stehen nah' gelagert.
SCHILLER 13, 312 (*jungfr. v. Orl.* 5, 2);

Peter. der grund, warum wir euch in waffen nahn —
königin. ich weisz den grund ...
Peter. ein ungeheurer frevel ist geschehn.
GRILLPARZER 4, 256 (*treuer diener* 4);

hat sich das ganze land in waffen erhoben, theils um die Drude ... zu retten, theils um den eignen grimm ... desto ungehinderter gegen einander austosen zu lassen. FOUQUÉ *zauberring*[3] 1, 128; wer mehr als zwei mansen land sein eigen nannte, ward befehligt, beim ersten ruf in wehr und waffen sich zu stellen. SCHEFFEL. *Ekkeh.* 104; dann waren die straszen der stadt lange unsicher, ein totschlag folgte auf den andern, bis sich endlich der graf des königs entschlosz, seine pflicht zu thun und die bürger in waffen zusammenzurufen. FREYTAG 17, 276 (*bilder* 1, 5);

die edeln drängt nicht gleiche noth mit uns,
der strom, der in den niederungen wüthet,
bis jetzt hat er die höhn noch nicht erreicht —
doch ihre hülfe wird uns nicht entstehn,
wenn sie das land in waffen erst erblicken.
SCHILLER 14, 303 (*Tell* 1, 4)

jedwedes haupt, das er in waffen
erschauen wird, die sache Roms verfechtend.
H. v. KLEIST 2, 480 (*Hermannsschl.* 5, 9).

in waffen *kann auch als bestimmung zu einem nomen treten:*

der sich der untriu het vermezzen,
der bet vor alsó geschaffen,
daz wol hundert man in wâffen
sich verborgen haten
in keler und in kemenâten.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 81049 *Seemüller;*

eine welt in waffen, das volk in waffen, *ersteres aus* SHAKESPEARE *in die allgemeine sprache übergegangen:*

der Douglas und der heiszsporn mit einander,
sie bieten einer welt in waffen trotz
(*are confident against the world in arms*).
Shakesp. Heinr. IV., 1. *th.* 5, 1;

vor deinem (*gottes*) schwächsten hauch sinkt ein tyrann,
von einer welt in waffen stolz umringt,
so schnell, wie hügel staubs, dahin.
BRAWE (1768) 1, 102 (*Brutus* 5, 4);

Maria. wird sich der könig Spaniens nicht waffnen?
Mortimer. nicht eine welt in waffen fürchtet sie,
so lang sie frieden hat mit ihrem volke.
SCHILLER 12, 425 (*M. Stuart* 1, 6);

nicht eine welt in waffen fürchten wir,
wenn sie (*Johanna*) einher vor unsern schaaren zieht.
13, 220 (*jungfr. v. Orl.* 1, 10);

jetzt genügten den ärmsten gebieten des reichs sieben jahre um den ansturm einer welt in waffen abzuschlagen. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 59;

o, flieht nach Schottland,
bis erst die edlen und das volk in waffen
mit ihrer macht ein wenig sich versucht
(*the armed commons*). *Shakesp. Heinr. IV.*, 2. *th.* 2, 3:

allen diesen reformen lag der gedanke zu grunde, dasz die armee fortan das volk in waffen sein solle, ein nationales heer, dem jeder wehrfähige angehöre. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 294.

unter den waffen sein, bleiben, stehen *im eigentlichen sinne, oder übertragen 'in kriegsbereitschaft':* die union war nicht mehr, kein protestantischer fürst mehr unter den waffen. SCHILLER 8, 116 (*dreiszigjähr. krieg*); die Franzosen trauten ihrem eigenen siege nicht, ihre garde stand die ganze nacht hindurch unter den waffen. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 745; das heer, wie es im frieden unter den waffen steht, ist aber ... die schule für sein eigenes offiziercorps. BERNHARDI *verm. schriften* 2, 397. *das verhältnis von* unter waffen, unter den waffen *zu dem verbum ist ein freieres:*

was will die zarte jungfrau unter waffen?
doch freilich! jetzt ist eine schwere zeit,
wo auch das weib sich in den panzer steckt!
SCHILLER 13, 311 (*jungfr. v. Orl.* 5, 2);

der kaiser und die Hohenstaufen stieszen bald darauf unter waffen zusammen. FREYTAG 17, 460 (*bilder* 1, 9); der verfasser ist ein gemeiner soldat, dem eben so viel heldenmuth als poetisches genie zu theil geworden. mehr aber unter den waffen, als in der schule erzogen, scheinet er sich eher eine eigene gattung von ode gemacht, als in dem geiste irgend einer schon bekannten gedichtet zu haben. GLEIM *preuss. kriegsl.* 3, 8 (*vorbericht*) *neudr.;* binnen kurzem werden wir .. 500,000 mann wohl organisirter und gut geführter truppen unter den waffen haben. J. G. DROYSEN *abhandl. z. neueren gesch.* 30; auch die, welche die zahl der truppen am niedrigsten anschlagen, zählen doch 80,000 mann zu fusz auch in friedenszeiten unter den waffen. RANKE 11, 10.

3)) in die waffen bringen, *armare homines.* FRISCH 2, 414; dieser hatte .. durch seine krieges-losung, nehmlich das feuer, etliche mahl lermen gemacht, und sein krieges-heer in die waffen gebracht. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 599. *bildlich 'zum kampf veranlassen':* da er denn die sämmtlichen bundesgenossen ... in die waffen brachte. HEILMANN *Thucydides* 556. wider, gegen jemand: man suchte deswegen zuförderst die Bulgaren abwendig zu machen, und wider ihn in die waffen zu bringen. v. BÜNAU *reichs-historie* 4, 126*; alwo er mit etliche hundert mann einige örter einkriegte, und sich bemühte, alles in die waffen wider den könig zu bringen. MENANTES *liebes- u. helden-geschichte* 475; der gedanke, sie würden uns überlegen seyn, hat sie gegen uns in die waffen gebracht. HEILMANN *Thucydides* 359; auch an den fürsten von Siebenbürgen wurden vertraute personen abgeschickt diesen unversöhnlichen feind Oesterreichs gegen den kaiser in waffen zu bringen. SCHILLER 8, 152 (*dreiszigjähr. krieg* 2). in die waffen rufen: könig Ludwig ... in der hoffnung, auf diesem punkte vertheidiger des throns in die waffen zu rufen. BECKER *weltgesch.* 14, 377. in waffen stellen: der visier entdeckte alles alsbald dem obersten verschnittenen Soliman Aga ... diese weckten ... die Ichoglans auff, und stellten sie in waffen. LOHENSTEIN *Ibrahim* (1684) *anmerk.* L⁵. *refl. für 'sich bewaffnen':* nachdem sie (*ihre maj.*) bey antrettung ihrer müheseligen regierung sich in die waffen gestellet, und volck werben müsse, haben sie ... das land mit musterplätzen .. beschweren müssen. SCHUPP 384; wie das wetter nicht gleich, oder doch zum wenigsten gar selten einschläget, wann nicht zuvorhero trübe wolcken und blitzen sich sehen, und der donner hören lassen, also stellet sich ein könig niemals in waffen, dasz er nicht zuvorhero erst die kriegs-materialien herbey geschaffet. GRUBER *kriegspolitica* (1699) 162. *ebenso* in waffen setzen: um hernach mit gesamter macht das armenische reich anzufallen, wie dann auch zu dem ende gantz Mesopotamien in die waffen gesetzt wurde. TALANDER *Arsinoe* (1714) 16; um ihn für die mühe zu entschädigen, die es ihm verursacht, sich ihrentwegen so völlig in waffen zu setzen. BODE *Tristr. Schandi* 7, 133. in die waffen kommen, *courir aux armes, se mettre en armes.* RONDEAU; Arminius, und die anderen teutschen herren ... bothen ihre leute auf, unter dem vorwande, sie Varo zu hülffe zu führen. auf die art kamen alle benachbarte völcker in die waffen, ohne dasz Quintilius Varus die rechte ursache merckete. MASCOU *gesch. d. Teutschen* 78. in die waffen treten: als unter kaiser Heinrich IV. die mehrzahl der bischöfe und des hohen adels gegen die kaiserliche gewalt in waffen trat. FREYTAG 17, 422 (*bilder* 1, 8).

unter die waffen bringen, rufen: dasz Napoleon durch seine falschen schritte England und Deutschland gegen sich unter die waffen bringen ... würde. v. SYBEL *kl. hist. schriften* 3, 582; als ... Scipio Aemilianus ... es nicht bei der regierung hatte durchsetzen können, völlig neue truppen unter die waffen zu rufen. MOMMSEN *röm. gesch.*[7] 2, 195; war denn die frage ... wichtig genug, um deshalb das ermüdete volk nochmals unter die waffen zu rufen? TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 657. unter die waffen stellen, treten: wenn er bisher nichts gegen Sulla gethan hatte, als dasz einige mannschaft unter die waffen gestellt und eine anzahl schiffe im adriatischen meere versammelt worden war. MOMMSEN *röm. gesch.*[7] 2, 317; manche, die kurz vorher durch grosze summen sich von der französischen konscription losgemacht, und stellvertreter gekauft hatten, eilten mit freuden, sich jetzt selbst unter die waffen zu stellen. VARNHAGEN *denkwürdigk.* 3, 269; laszt die leibwache

unter die waffen treten und in der stille jenen pavillon umzingeln. Schiller *dom Karlos* (*prosa*) 5, 12.

4)) *auf sinnlicher anschauung beruht auch* zu den waffen greifen, *die abgelegten waffen ergreifen um zum kampf gerüstet zu sein, bildlich für 'den kampf aufnehmen'. die wendung ist seit der mhd. zeit üblich:* zu den waffen greifen, *ad arma descendere.* Steinbach 2, 916; zun waffen greifen, *to take up arms.* Ludwig 2363; zum (*d. i. hier* zu den) waffen greiffen, *arma capere, arma alicui inferre.* Kirsch 2, 377;

dô griffin sie zun wâfin
Athis unde Prophiljâs:
und allig daz zu Rôme was,
daz ot zu wâfin tochte
und sich bereitin mochte. *Athis* A 76. 79;

in zorn fielen, zů iren waffen griffen, ze hant der ein den andern tode schluge. *decameron* 111, 36 *Keller* (*daneben* 275, 28 zů dem waffen griffen); mitler weil ware sehr grosse bewegung und tumult in der statt. denn meniglich zu den waffen griff. *Amadis* 372 *Keller;*

wie thut ihr euch vorschlafen,
ihr werden Teutschen gut,
dasz ihr nit greift zun wafen
und schöpft ein frischen mut!
Liliencron *hist. volkslieder* 4, 392, 1;

als ich zum waffen grif und Rom die spitze wiesz.
Lohenstein *Soph.* 60, 71;

mord! mord! herbei! greift zu den waffen alle!
mit blut gerächet sei die blutge that!
Schiller 14, 90 (*braut v. Mess.* 3, 4);

Zawisch. wir aber wollen zu den waffen greifen.
mit gut und blut für unsern groszen könig!
Grillparzer 4, 76 (*könig Ottokar* 2).

ähnliche wendungen: in haufen würde das volk zu waffen eilen: zu waffen auch die noch säumenden ruffen. Herder 3, 97 (*krit. wälder* 1) *Suphan;* die zahl derjenigen, welche sich freiwillig zu den waffen gestellt haben. Varnhagen *denkwürdigk.* 3, 395.

zu den waffen rufen:

so stöst mir, gott erbarms, das gröste (*unglück*) noch zu handen,
das mich in harnisch jagt und zu den waffen rufft.
Fleming 116;

er (*der sekt*) erleuchtet das antlitz, welches, wie ein wachfeuer, das ganze kleine königreich, mensch genannt, zu den waffen ruft (*gives warning to all the rest of this little kingdom, man, to arm*), und dann stellen sich alle die insassen des leibes und die kleinen lebensgeister aus den provinzen ihrem hauptmann, dem herzen, welches, durch diesz gefolge grosz und aufgeschwellt, jegliche that des muthes verrichtet. *Shakesp. Heinr. IV.*, 2. *theil* 4, 3; er flog unter den Cheruskern umher, und foderte sie zum waffen wider den Segestes, zum waffen wider den Cäsar auf. J. H. Schlegel *bei* J. E. Schlegel 1, 306.

zu den waffen! *als ausruf:*

zu den waffen! zu den waffen! in ordnung!
man greift das lager an! Klinger 1, 295;

mit süszer rede schmeichlerischem ton
willst du sirene! deine opfer locken ...
zu den waffen Dünois!
mit streichen nicht mit worten lasz uns fechten.
Schiller 13, 247 (*jungfr. v. Orl.* 2, 10):

Quintilius, zu den waffen, sag' ich dir!
H. v. Kleist 2, 485 (*Hermannsschl.* 5, 6);

nicht länger! zu waffen! zu waffen!
zum rettenden eisen geschwind! Arndt *ged.* (1860) 211.

weniger üblich ist nach den waffen greifen, *ad arma ire.* Stieler 2434.

3) *übertragener gebrauch des wortes innerhalb der sphäre des kriegerischen lebens. die besprochenen verbindungen, die auf die waffenrüstung und waffenführung des kriegers gehen, können im bildlichen ausdruck auf kriegerische rüstung oder kriegerische unternehmungen bezogen werden. daraus hat sich ein übertragener gebrauch des wortes entwickelt, indem in gewissen wendungen* waffen *für 'kriegsthaten' steht; dann auch für die welche sie ausführen. dazu kommt (von andrer seite her entwickelt)* waffen *als 'kriegerischer beruf' und* waffe *als eine heeresabtheilung.*

a) der übergang zur übertragenen verwendung zeigt sich dann, wenn den waffen *im bildlichen ausdruck eine thätigkeit zugeschrieben wird, die eigentlich auf waffenthaten, kriegerische unternehmungen, meist zugleich auch auf die bewaffnete macht, das kriegsvolk zu beziehen ist:* die waffen ruhen, stehen still, *auch (nach lat. arma silent)* schweigen, dringen vor, weichen zurück, sind glückreich, siegreich *u. dgl.:*

die verhängnusz wolte nit, dasz der kaiser seine waffen
ruhen liesse, gab demnach ihm ohn unterlasz zu schaffen.
J. Tob. Weller *deutscher adler* (1666) 109;

die waffen werden ruhn, es führt der sieg
den frieden an der hand, dann kehrt die freude
in jeden busen ein. Schiller 13, 268 (*jungfr. v. Orl.* 3, 4);

die waffen ruhn, des krieges stürme schweigen,
auf blut'ge schlachten folgt gesang und tanz.
13, 283 (4, 1);

sonst zogen sie so oft ins feld,
warum denn jetzt nicht mehr?
die waffen meines vaters ruhen lange.
Göthe 10, 17 (*Elpenor* 1, 4);

die ankunft des consuls stellte die ordnung wieder her und während er in Corduba überwinterte, ruhten auf der ganzen halbinsel die waffen. Mommsen *röm. gesch.*[7] 2, 7; nach den anstrengungen ... bedurfte die böhmische armee einiger erholung. während die waffen ruhten, arbeitete die diplomatie um so eifriger. Treitschke *d. gesch.*[3] 1, 487;

es sollten nun die waafen
bekleben am gesims und in den scheiden schlaafen.
Scherffer *geistl. u. weltl. ged.* 647;

sprichwörtlich: wenn die waffen schweigen, folgt der friedensreigen. Wander 4, 1724; sobald die waffen schwiegen, machte er sich auf 'zu des Rheins gestreckten hügeln'. Treitschke *d. gesch.*[2] 2, 37;

Frankreich krieget mit uns durch seine waffen und sitten;
seine waffen weichen noch oft germanischen fahnen,
aber mit seinen sitten erobert es schneller und sicherer.
Zachariä 2, 25 (*tayeasz.*);

je weiter die waffen der verbündeten westwärts drangen ..., um so gewisser muszte Ruszland seine polnischen ansprüche steigern. Treitschke *d. gesch.*[3] 1, 425; so war Napoleon einer wohlwollenden neutralität Ruszlands sicher, wenn seine waffen guten fortgang hatten. v. Sybel *kl. hist. schriften* 3, 570; weil der auszgang im kriege ungewisz, und die waffen veränderlich sind, so kan es offt geschehen, dasz ein general ... geschlagen, und sein kriegsheer gantz ruiniert wird. Gruber *kriegspolitica* (1699) 153; hoffend, wie dem ritter Montfaucon die waffen immer günstig gewesen waren, solle auch mir zufall und list fortdauernd günstig seyn. Fouqué *zauberring*[2] 1, 14; er muszte zu unterhandlungen seine zuflucht nehmen, obgleich er wohl wuszte, dasz am ende die waffen allein entscheiden könnten. Schlosser *gesch. des 18. jahrh.*[3] 1, 38; von Böhmens und Lothringens herzogen, so wie vom grafen von Flandern erzwangen seine waffen den verweigerten, hergebrachten gehorsam. *Walhallas genossen geschildert durch könig* Ludwig 51.

verbindung mit adjectiven: feindliche waffen, *offensive arms.* Ludwig 2363; siegreiche waffen, *victorious arms. ebenda;* gerechte waffen, *arma justa.* Hederich 2565; es ist aber noch letzlichen eine gewisse manier die conquesten zu endigen, übrig, welche tausendmal viel heroischer ist, als die bereits angeführten seyn können: nemlich, wann ein frommer fürst bey seinen gerechten waffen gerechtigkeit und billichkeit für allen dingen heget. Gruber *kriegspolitica* (1699) 107; wann nun dieses auch verrichtet, soll er sich mit gantzer macht für einen feindlichen platz stellen, damit, wann solcher durch seine siegerische waffen erschrecket, er ihm die thore gleich öffnen lasse. 152.

b) daran schliessen sich verbindungen, in denen waffen *genetivisch von einem abstractum abhängig ist.*

α) ruhe, stillstand, fortgang, ruhm der waffen.

ach, dasz uns doch gott sagte zu
des krieges schlusz, der waffen ruh
und alles unglücks ende. P. Gerhardt 22, 34 *Gödeke;*

ein stillstand der waffen, *a cessation of hostilities.* Ludwig 2363; stillstand der waffen machen, *inducias armorum pangere.* Steinbach 2, 670; weil er den mit den Normännern gemachten stillstand der waffen gebrochen und ihr lager zu überrumpeln gesuchet. v. Bünau *reichs-historie* 4, 73[*];

Kiesel. wir haben dann, was ihr
in eurer weisheit wünschenswerth erachtet:
stillstand der waffen.
Grillparzer 7, 58 (*bruderzwist* 2);

Germanicus wuste, dasz der glückliche fortgang seiner waffen dem käiser nicht so angenehm wäre, als er wohl zum scheine vorgab. Mascou *gesch. d. Teutschen* 90; die plünderung der stadt gegen das gegebene ehrenwort war auch dem fortgang der römischen waffen nicht sonderlich günstig. Mommsen *röm. gesch.*[7] 2, 33; damit sie in fortsetzung der gerechten waffen desto glücklichere successus von gott zu gewarten hätten. Philander 2, 703; damit er durch ihn (*den propheten*) den auszgang seiner waffen wissen möcht. Abr. a S. Clara *Judas* (1687) 1, 62; indesz gelang es diesmal noch den brand ... im

keine zu ersticken; nicht durch die überlegenheit der römischen waffen, sondern durch den verrath eines Fregellaners. Mommsen *röm. gesch.*[7] 2, 102; dem ruhme seiner waffen entspreche die gerechtigkeit, mit der er sein reich im innern verwalte. Ranke 11, 91;

Mathias. ich bin beschimpft im angesicht der welt.
die ehre unsrer waffen stell' ich her.
Grillparzer 7, 54 (*bruderzwist* 2).

β) gewalt, glück, recht der waffen: der gewalt der waffen musz alles weichen, *all things yield to the force of arms.* Ludwig 2363; weil es nicht allein genung ist zu wissen, wie man einem feind nur mit gewalt der waffen könne einigen schaden zufügen: sondern es viel rühmlicher ist, wann man ohne vieles blutvergiessen mit klugen und practicablen kriegslisten solchen hintergehen, und ihm einen abbruch thun kan. Gruber *kriegspolitica* (1699) *vorrede;* er ... stifftete mit den gothischen nationen, theils durch tractaten, theils durch gewalt der waffen, ruhe. Mascou *gesch. d. Teutschen* 195; er kümmerte sich um das geschrei der deutschen reichsstände nicht, weil diese gar keine anstrengungen machten, ihre forderungen mit gewalt der waffen zu unterstützen. Schlosser *gesch. d. 18. jahrh.*[3] 1, 134; dasz man die grundsätze der legitimität aufrecht erhalten und durch die gewalt der waffen herstellen müsse. J. G. Droysen *abhandl. z. neueren gesch.* 23;

durch deiner waffen glück, und meine treue hand
zwangstu Albanien und der Iberer land.
Lohenstein *Cleopatra* (1689) 13;

und dieses böhm'sche land, um das wir fechten,
das hat kein herz für seinen herrn, den ihm
der waffen glück, nicht eigne wahl gegeben.
Schiller 12, 221 (*Wallenst. tod* 1, 5);

Achilles. zwar durch die macht der liebe bin ich dein,
und ewig diese bande trag' ich fort;
doch durch der waffen glück gehörst du mir.
H. v. Kleist 1, 275 (*Penthes.* 16);

das glück der waffen auffs neue zu versuchen. Gruber *kriegspolitica* (1699) 153; alles hing davon ab, welchen ausgang die französische unternehmung haben, wohin das glück der waffen sich neigen werde. Ranke 3, 17; nicht als ob es die absicht Ludwigs XIV. gewesen wäre, das glück der waffen noch einmal im ganzen und groszen herauszufordern: seine starke aufstellung sollte ihm nur den frieden verschaffen. 11, 56;

das los der waffen wechselt hin und her;
kein kluger streiter hält den feind gering.
Göthe 9, 84 (*Iphig.* 5, 3);

da dann eine stadt bey dergleichen begebenheiten in das allergrösseste verderben fället, als solche sich jemals einbilden können, weil alles nach dem blinden willen der waffen reguliret wird. Gruber *kriegspolitica* (1699) 230;

dis allzumal gewann den feinden meine hand
durch's recht der waffen ab.
Lohenstein *Cleopatra* (1680) 21;

da sey der himmel vor, den selber zu ermorden,
der durch der waffen recht mein herr und könig worden.
J. E. Schlegel 1, 51 (*Orest* 4, 3).

γ) werk der waffen *u. d.*:

so wirst du (*Johanna*) deine waffen von dir legen
und wiederkehren zu dem sanfteren
geschlecht, das du verläugnet hast, das nicht
berufen ist zum blut'gen werk der waffen.
Schiller 13, 269 (*jungfr. v. Orl.* 3, 4);

wenn dann die vögte sehn der waffen ernst,
glaubt mir, sie werden sich des streits begeben.
14, 335 (*Tell* 2, 2);

ist demnach zu wissen ... dasz der tumult der waffen die stimme der gerechtigkeit keines weges unterdrücken sol. Gruber *kriegspolitica* (1699) 54; dann mögt ihr auch sonst wohl dem spiele der waffen (*zweikampfe*) zusehen. Klopstock 9, 316 (*Hermann* 8);

fern ist der fremden zugen rohe schaar,
die zwischen uns sich kampfgerüstet stellte —
der waffen klang erschreckt mein ohr nicht mehr.
Schiller 14, 62 (*braut v. Mess.* 2, 5);

wo nun den sinnig milden frieden
der waffen rauschen unterbrochen hat.
Platen 40 (*verm. ged.*).

ε) *auch in andren wendungen weist* waffen *bildlich auf kriegerische unternehmungen oder diejenigen, die sie ausführen, hin:*

wie sie (*Maria*) dann auch glori und ehr
nach ihrem brauch (was will man mehr?)
erhailt unsern waffen,
sie kann den hochmueth strafen.
Opel u. Coun 30*jähr. krieg* 354, 3;

geht! geht! seit ihr im lager seid, geht alles
zuruck, kein segen ist mehr in unsern waffen.
Schiller 13, 231 (*jungfr. v. Orl.* 2, 2);

Isabeau (*einen dolch ziehend*).
sorget nicht!
sie soll nicht leben, unsern fall zu sehn.
Fastolf (*zur Johanna*).
du weiszt was dich erwartet. jetzt erflehe
glück für die waffen deines volks! 13, 327 (5, 10);

wan wir der freien gewalt und dem befehle der Filister uns widersetzten und üm deinet willen uns ihre waffen über den hals zögen. Zesen *Simson* (1679) 237; ja ich sage, wer sich auff frembde hülffe und waffen alleine verlässet, sich und sein land in grosse gefahr setze. Gruber *kriegspolitica* (1699) 19; bald veränderte die zurückberufung des herzogs von Guise aus Italien das kriegsglück, und brachte die waffen der Franzosen wieder empor. Schiller 9, 5; der krieg hatte sich für uns jetzt gleich mit glück eröffnet, das seitdem der geführte unserer waffen blieb. Varnhagen *denkwürdigk.* 3, 415; sobald Napoleon seinen ruhm in die waffen und Frankreichs glück in die herrschaft über Europa setzte. Gervinus *gesch. des 19. jahrh.* 1, 4. *mit beziehung auf die gräuel des krieges:*

ach edler fürst wolgeborn,
zum herrn des lands seid ir gekorn,
leid grosze not von waffen.
Liliencron *hist. volksl.* 1, 69, 15.

bei, zwischen, unter den waffen *'im kriege':*

weil Mars noch immer zeucht vom leder,
so achtet man nicht viel der feder.
gesetze schweigen bei den waffen,
die musen können auch nichts schaffen.
Gerlach *stammbuch* (1647) 127 *nach* Wander 4, 1724;

dasz nichts desto weniger in solchem unaussprächlichen gräuel, zwischen den scharpfen blut-triefenden waffen, noch immer frische studirende schöslein entsprossen und aufgewachsen. Rompler v. Löwenhalt *reimgetichte s. 9 der vorrede;* auch schreibe ich es mitten under den feinden, mitten under den feindseeligen waffen, mitten under dem getürmel und gemurmel der kriegsgurglen. Moscherosch *ins. cura par.* 12 *neudr.;* ach, wie haben wir die beste jahr unsers alters in diesem unglück, under den waffen, verfolgung und trangsalen, zugebracht und verschlossen! 134; es scheint alles im getümmel zu grunde zu gehen, als eine person ... herbei kommt und durch die nachricht, dasz der heerführer nicht weit sey, die ruhe wieder herstellt. hier wird der charakter des helden mit den schönsten zügen geschildert, mitten unter den waffen sicherheit versprochen, dem übermuth und der gewaltthätigkeit schranken gesetzt. Göthe 18, 272 (*W. Meisters lehrj.* 3, 6).

d) wieder in andern fällen steht die waffen *deutlich für die heeresmacht, die truppen. schon die ältere sprache kennt bildliche verwendung von* waffen *für bewaffnete:* sie werden lauffen wie die risen, und die mauren ersteigen wie die krieger ... keiner wird den andern irren, sondern ein jglicher wird in seiner ordnung daher faren, und werden durch die waffen brechen, und nicht verwund werden. *Joel* 1, 8;

wie mag der könig so lang schlaffen,
weil in umbgebn der feinde waffen,
der umb uns liget rings herumb
eine grosse unzelige sumb.
Hans Sachs 13, 500, 9 *Keller-Götze;*

die türckische waffen stumpff machen, *rendere spuntate e inutili l'armi turchesche.* Güntzel 826. *im 17. jahrh. hat sich* die waffen *für heeresmacht schlechtweg festgesetzt, ein gebrauch, der in den oben a bis c besprochenen wendungen seine erklärung findet:* die kayserliche waffen, reichs-waffen, *le arme dell' imperadore, imperiali.* Krämer 1203; indem nun die Türcken sahen, wie die christlichen waffen auff die wiedereroberung des verlassenen Peter-Waradeins ... ihr absehen gerichtet hatten. Bernh. Chr. Jäger *europ. historicus* (1701) 1, 103; dem unvermutheten feindlichen einbruch der französischen waffen und darbey verübten unchristlichen tyrannisiren, mit dero bey handen habenden ansehnlichen truppen zu steuern. 1, 359; zwey neue provintzen ..., die hernach lange zeit ein tummelplatz der römischen und teutschen waffen gewesen, bis sie endlich den letzteren zu theile worden. Mascou *gesch. der Teutschen* 62; die länder jenseit der Donau ... waren schon unter Augusto, von den römischen waffen, bezwungen. *einl. z. d. geschichten des römisch-teutschen reichs*[3] (1763) 3; machte Frankreich sich anheischig, den schwedischen waffen durch bekriegung der Spanier eine diversion zu machen. Schiller 8, 359; es ist eine schmach, die wir Deutschen mit keinem der andern europäischen völker ... theilen, dasz wir, sobald nur fremde waffen unter uns geboten ... in schmähungen uns ergossen über unsre regierungen. Fichte *reden an die*

deutsche nation 443; schreibt er (*Ludwig I. von Baiern*) ... an den leitenden minister: 'es giebt nur ein mittel, uns die achtung der nation wiederzugewinnen: sofort unsre waffen von der französischen streitmacht zu trennen.' HEIGEL *bei* FLATHE *deutsche reden* 1, 126; im falle Dänemark gleich auf der stelle dem französischen bund entsagen und seine waffen mit denen der Russen und Preuszen vereinigen wollte. VARNHAGEN *denkwürdigk.* 3, 314; er brannte vor begier, den ruf der französischen waffen wiederherzustellen, und stürzte sich sofort auf die kaiserlichen. RANKE 11, 136; darnach sollte ... Philipp V. ... durch die vereinigten waffen der verbündeten und des königs von Frankreich selbst verjagt werden. 11, 191; dasz zu allen übeln das äuszerste, der einfall französischer waffen, sich geselle. VISCHER *krit. gänge* 5, 178;

und dieses siegesbild, das ich erschaffen (*die Victoria*),
dein hoher bruder schwingts in mächtger hand;
es fliegt einher vor Alexanders waffen,
er hats auf ewig an sein heer gebannt.
SCHILLER 15, 1, 10 (*huldigung d. künste* 173).

in rein concreter auffassung als 'krieger' erscheint waffen *bei* S. DACH:

halt, sind es waffen? ja, ich höre waffen kommen
den weg her, welcher wird nach Solyma genommen.
ersteigt ein feind die stadt? 242 *Osterley.*

wol nach dem nd., schon mnd. wird wapen *so gebraucht:* sloghen den Holsten af boven sostich wapen unde vinghen erer vele. KORNER *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 597.

e) die waffen *kann auch waffenhandwerk, kriegerischer beruf sein. diese bedeutung entwickelt sich in wendungen wie* der waffen pflegen, *wo an dauernde beschäftigung mit den waffen zu denken ist:* alle die brûdere, die der wâpene pflegent. *statuten des deutschen ordens* 103, 16 *Perlbach;*

der sich anders nicht begienc,
schilt und sper gap im genuoc.
ich nenn iu sînen besten phluoc:
ze reht er phlac der wâfen.
W. v. ESCHENBACH *Willeh.* 244, 23;

er liebte treflich sehr die bücher und die waffen,
den solche können ja den höchsten preisz verschaffen.
RIST *Parnasz* 23;

was hat Northumberland gesagt vom Richmond?
er sey nicht auferzogen bey den waffen (*trained up in arms*).
Shakespeare Rich. III. 5, 3;

ich war damals schon
ein kecker degen und der waffen kundig.
KÖRNER 3, 11 (*Rosamunde* 1, 2);

nichts kannt' ich als der waffen wilde freuden,
und als des waidwerks kriegerische lust.
SCHILLER 14, 41 (*braut v. Mess.* 1, 7).

deutlich ausgeprägt ist sie in wendungen wie die waffen erwählen, für die waffen bestimmt sein *u. dgl.:*

der hochverdiente herr, der theilte seine stunden
theils in die raths-geschäfft, theils in die waffen ein.
MÖHLPFORTH *ged.* 391;

wahrlich aus mir hätte vieles
werden können in der welt ...
hoher ruhm war zu erwerben,
wenn die waffen ich erkor;
mich den kugeln preis zu geben,
war ich aber nicht der thor. CHAMISSO *ged.*[3] 95;

wann die von Tyro solchen lust gehabt hätten zu den waffen, als zu der kauffmannschafft. SCHUPP (1663) 82; der zugang des rechten wurde hierdurch einem jeden bürger erleichtert, und das hohe recht die gerechtigkeit auszuüben aus den händen der unwissenden und blosz den waffen ergebenen groszen entzogen. HALLER *Alfred* 56; wir haben gesehen, wie ein junger, für die waffen bestimmter mensch in seinem siebenten jahre ... in den stand eines pagen trat. STE.-PALAYE *ritterwesen des mittelalters, übers. v.* KLÜBER (1788) 2, 230; Quintus Sertorius ... widmete sich anfangs der gerichtlichen beredsamkeit, ging aber ... zu den waffen über. JUL. v. VOSZ *gesch. eines österr. partheigängers* (1810) 323; junge soldaten unter den befehlen altgedienter offiziere, deren lebensberuf die waffen sind. BERNHARDI *verm. schriften* 2, 392;

doch bürgt die ernste pflicht der waffen,
dasz alte zucht nicht rosten mag.
GEIBEL (*heroldsrufe*).

f) jung ist die waffe *als waffengattung (nach franz. arme, das ebenso gebraucht wird). es fehlt noch bei* ADELUNG *und* CAMPE; *auch* EGGERS *im kriegslexicon gebraucht es nicht. jetzt ist das wort eingebürgert; man unterscheidet* hauptwaffen (*infanterie, cavallerie, artillerie*) *und* specialwaffen, *z. b. genie, pioniere. militärencycl.*[2] 10, 137: bei unserer armee befanden sich etwa 25,000 mann cavallerie, während der feind kaum 5000 mann von dieser waffe hatte. GNEISENAU *feldzug von* 1813 23: eben so hielt es schwer, die nöthigen artilleristen zur bedienung der kanonen zusammenzubringen, da hier unmöglich, wie bei andern waffen, blosz neulinge eintreten durften. VARNHAGEN *denkwürdigk.* 3, 302; auch diesmal kam ihm zu statten, dasz die vertheidigung der Franzosen gerade derjenigen waffe (*der reiterei*), in welcher er überlegen war, ihre volle entwickelung gestattete. RANKE 11, 163; wie er die kühnste der waffen, die reiterei, wieder zu der stellung erhob, die ihr im groszen kriege gebührt. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 62; noch im hohen alter bildete er die neue waffe der leichten infanterie, die grünen füsiliere. 1, 74; Landolt ... wollte das von ihm gegründete corps der zürcherischen scharfschützen mustern ... anwesende offiziere der in Frankreich und den Niederlanden stehenden Schweizerregimenter besprachen die wichtige zukunft der neuen waffe. G. KELLER 6, 146. scharfe waffe, *die träger der blanken waffe:* noch waren ihre schweren, langsam feuernden rohre nicht geeignet, auf dem schlachtfelde den sieg zu gewinnen. der letzte erfolg hing noch von dem massenhaften ansturm der scharfen waffe und dem einbrechen ihrer gewalthaufen in den feind ab; noch kämpften die behenden schützen unter dem schirm der spiesztäger. FREYTAG 20, 22 (*bilder* 3, 1); die mannschaften der scharfen waffe waren in der groszen mehrzahl pikeniere, seltener hellebardiere, zuweilen noch 'schlachtschwerter' als hüter der fahne, und rondaschiere mit kurzspiesz und schild. 20, 23. stehende waffe: felddollmetscher gehören zur wegweiserschaar, die auch im frieden als stehende waffe ganz vorzüglich zu üben ist. JAHN *merke* 181. gemischte, verbundene waffen: hier (*bei der taktik*) kommt angriff und vertheidigung, die verwendung der verbundenen waffen und der reserve, sowie das terrain zur sprache. G. KÖHLER *entwickelung des kriegswesens* 3, 2, 229.

4) *in freierer verwendung bezeichnet* waffe *überhaupt ein mittel, dessen man sich zu schutz oder trutz bedient.*

a) der anschlusz an waffe *im eigentlichen sinn ist noch ein engerer, wenn das wort auf etwas scharfes, verletzendes geht:* so heisst nu S. Paulus die sünd des tods spies oder woffen, als solt er sagen, wenn die sünd das nicht were, so müsst der tod sein würgen wol lassen. LUTHER 6, 270';

seht hier die nagelein, so zierlich rund beschaffen,
der zarten jungfrawschafft holdselig wehr und waffen.
ZINCGREF *bei* OPITZ *t. poemata* (1624) 217;

doch sagen wir: dasz gifft, stahl, feuer, stein,
den hund zu fäll'n zu plumpe waffen seyn.
LOHENSTEIN *Ibrahim* (1680) 85;

erzähle mir, wie ists nun um dein herz beschaffen,
empfindest du darinn des schmerzens starke waffen,
der in dem tiefsten mark, mit hacken ausgespitzt,
dir an dem leben nagt, und unbeweglich sitzt?
HALLER *ged.* (1753) 196.

waffen *der thiere, pflanzen s. unten* 5. *übertragen von der zunge, die ja auch als ein* schwert *bezeichnet wird:* die zunge des menschen ... ist ein woffen zu liegen und zu triegen. A. v. EYB *eheb.* 27, 8 *Herrmann;*

der umb solt du si sträfen,
sô dag der zungen wâfen
dîn lop doch iht verhouwe.
REINFRIT v. BRAUNSCHWEIG 11668;

dein giftig zung, dein gachwetz so scharff,
mich nimmermehr vorletzen darff,
dein stechendt brennend waffen lahr
mich munter und wachtsam all stund
machen in allem unglück schwer.
HÖCK *blumenfeld* 4, 41 *n. udr.*

b) sonst gehört die freie verwendung von waffe *zunächst der bibelsprache an, aus der sie sich schon in mhd. zeit in der geistlichen litteratur weiter verbreitet hat:* es traff aber dazumal auch die gerechten des todes anfechtung, und geschach in der wüsten ein risz unter der menge, aber der zorn weret nicht lange. denn eilend kam der unstreffliche man, der für sie streit, und füret die waffen seines ampts, nemlich das gebot und versünung mit dem rauchwerg, und widerstund dem zorn, und schaffet dem jamer ein ende. *weish. Salom.* 18, 21; du bist troffen und ergriffen, denn du hast den herrn getrotzt. der herr hat seinen schatz auffgethan, und die woffen seines zorns erfur gebracht. *Jer.* 50, 25; in allen dingen lasset uns beweisen, als die diener gottes ... in dem wort der warheit, in der krafft gottes, durch waffen der gerechtigkeit, zur rechten und zur lincken. 2 *Cor.* 6, 7; denn ob wir wol im fleisch wandeln, so streiten wir doch nicht fleischlicher weise. denn die waffen unser ritterschafft sind nicht

fleischlich, sondern mechtig fur gott, zu verstören die befestungen, da mit wir verstören die anschlege, und alle höhe, die sich erhebet wider das erkentnis gottes. 10, 4; auch begebet nicht der sünden ewre glieder zu waffen der ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbs gotte, als die da aus den todten lebendig sind, und ewre glieder gotte zu waffen der gerechtigkeit. *Röm.* 6, 13; die nacht ist vergangen, der tag aber her bey komen. so lasset uns ablegen die werck der finsternis, und anlegen die waffen des liechtes. lasset uns ehrbarlich wandeln, als am tage, nicht in fressen und sauffen. 13, 12;

want nicht alleine mit lîblîchin,
sunder ouch mit den geistlîchin
wâpenen wirt ubirwundin
der vient in manchin stundin,
alsô daz gebete ist. N. v. Jeroschin 2180 *Strehlke;*

darumme saltû zu allin zîten
kein des tûvils anstrîten
gereit sin unde muginde
mit wâpenen der tuginde. 3235;

nemet an uch den schilt des geloubn ... dar zu setzet uf ûwere houbt den helm der selicheit. und nemet daz swert des geistes ... daz sin die wapene da mit wir uns deme tûvele suln wern. Leyser *deutsche predigten d. 13. u. 14. jahrh.* 92, 1; diz sint di vinde den du solt wider sten mit den wafenen des gotes wortes, mit dem schilde des rechten geloubn, mit dem swerte des heiligen geistes. *altd. predigten* 1, 8, 28 *Schönbach;* werfen wir von uns die werk der vinsternisse und cleiden an uns die wafen des lichtes. 1, 87, 34; das wir wider in (*den teufel*) gerüstet seien mit geistlichen wollen Ephes. 6 ... den man weder kennet noch sihet und mit leiblichen waffen nicht treffen, viel weniger vertreiben kan. Luther 5, 338ᵃ.

c) *im nhd. ist dieser gebrauch von* waffe *sehr erweitert worden. das wort steht in vielen fällen, wo der gedanke eines kampfes vorschwebt, in beziehung auf wortstreit, die zurückweisung eines gegners, das verfolgen des eigenen vortheils gegenüber andren u. dgl. es erscheint zunächst in denselben oder ähnlichen wendungen, wie sie sich für kriegerische verhältnisse ausgebildet haben; mit* waffe *verbindet sich der genetiv eines substantivs oder ein adjectiv:* yetz merckest du, mit' was waffen die sophisten fächten wider gottes wort, und wie ain ströin argument der franciscaner gefürt hat wider das fewrig evangelium. Eberlin 2, 19 *neudr.;* nur der jenig ist ein wöhrhaffter, löblicher und starcker hofman, der sein fleisch zämet mit den waffen der continentz, und der seinen feind schlägt mit dem schwerd der discretion und bescheidenheit. Albertinus *der welt thurnierplatz* 129; also pfleget ein gelehrter, aber untugentsamer und ungewissenhaffter jurist, mit den waffen seiner gelehrtheit und ansehens, sich selbst und vil andere leuth zuverderben. 179; sie griffen mich mit den waffen nachfolgender ein- und gegenwürffe an. Butschky *hd. kanzelley* 656; ich fiel ihn mit den waffen des eigennutzes und der liebe an, und hielt meinen sieg für gewisz. Rabener *sat.* 3, 142; sehen sie da junge leute, mit den mienen der weiszheit und allen waffen der leichtfertigkeit versehen, in allen künsten der galanterie unterrichtet, auf die schwachen augenblicke ihrer geliebten und ihrer töchter jagd machen. Lenz *vertheidigung des herrn Wieland* 23 *neudr.;* setzte er sich in positur, um seinen gegner ... dann mit den waffen des vorwurfs anzufallen. Göthe 20, 7 (*W. Meisters lehrj.* 7); ein verständnisz mit denen zu knüpfen, an die man nicht ohne schrecken denket, von denen man nicht spricht, ohne vorher sich mit den waffen des gebets zu schützen. F. Müller *Fausts leben* 1, 82, 3 *neudr.;* als hier ein allgemein geachteter charakter mit allen waffen eines kräftigen, offenen hasses angegriffen war. Vischer *krit. gänge* 1, 123;

bekämpf ihn, wenn du willst, mit waffen des betrugs,
da wo er mit betrug dich angreift.
H. v. Kleist 2, 414 (*Hermannsschl.* 2, 8);

das unheimliche des furchtbaren princips empfanden nicht nur die protestanten, welche ihn (*den jesuitenorden*) ohne aufhören mit ihren papiernen waffen, den flugschriften, zu bändigen suchten. Freytag 20, 7 (*bilder* 3, *einl.*); Deutschland aber darf act davon nehmen, mit wie elenden waffen hier seine gerechten ansprüche (*auf Elsasz-Lothringen*) bekämpft werden. v. Sybel *kl. hist. schriften* 3, 458; die wenigsten menschen, in den wenigsten kämpfen, zeigen die absicht oder auch verstehen es nur, gröszer zu sein als ihre feinde oder den kampf in einem gröszeren sinne, mit groszartigern, edleren waffen zu führen, als jene thun. Prutz *kl. schriften* 2, 60;

ich lache ob den hochgelahrten affen,
die sich aufblähn zu stolzen geistesrichtern;
ich lache ob den feigen bösewichtern,
die mich bedrohn mit giftgetränkten waffen.
Heine 1, 59 *Elster;*

mit verrosteten waffen streiten. Wander 4, 1725; er ... gab jahre lang den kalender für den preuszischen volksverein heraus, worin er freiheit, parlamentarismus, aufklärung und fortschritt mit seinen stumpfen waffen bekämpfte. Fr. Kirchner *die deutsche nationallitteratur* 397;

und sieh, auch unser volk, aus schutt und nacht
erhob es sich, mit blanker waffe kämpfend.
Ed. Paulus *ges. dicht.* 74.

einen mit seinen eigenen waffen erlegen, *to beat one at his own play, to kill him with his own sword.* Ludwig 2363; der gleissend teuffel ... greiffet die christenheit an ... mit irem eigen harnisch und waffen, das ist mit der schrifft, damit sie sich aller leiblichen anfechtung wider in erwehret, dieselbige kan er so . . meisterlich ... drehen, das er einen bald irre macht. Luther 6 (1578), 479ᵃ; ich habe nicht nötig gefunden, sie (*eine theorie*) anders als mit ihren eigenen waffen anzugreifen. Schiller 1, 89; an der grenze selber wird der feind empfangen, und durch eine schlacht ... zurückgeworfen. das geheimnis der revolutionären kriegskunst ist entlarvt, ihr vollender wird mit seinen eigenen waffen geschlagen. Dahlmann *bei* Flathe *deutsche reden* 1, 63; er (*Stein*) wollte an die stelle der verlebten alten geburtsstände die rechtsgleichheit der modernen bürgerlichen gesellschaft setzen ... er dachte die revolution mit ihren eigenen waffen zu bekämpfen. Treitschke *d. gesch.*³ 1, 273; merken sie denn nicht, wo ich hinaus will? sie sollen ihren nebenbuhler mit eben den waffen schlagen, auf die er trotzig thut. Gotter 3, 252. mit gleichen waffen kämpfen: mit hönen, mit paszquillen ist die sach nit auszgetragen ... sind sie kühn, so kommen sie zum kampff, mit gleichen waffen, da wird man sehen, wer gewinnen oder verlieren werde. M. Hoe *triumphus Calvinisticus* (1615) 3; erst wollen wir den standort erwägen, auf dem jeder von uns hält; damit wir um so redlicher licht und wetter theilen können. denn nicht genug, dasz wir alle mit gleichen waffen fechten. ein sonnenstrahl, der des einen auge mehr trifft, als des andern; ein strenger luftzug, dem dieser mehr ausgesetzt ist, als jener: sind vortheile, deren sich kein ehrlicher fechter wissendlich bedienet. Lessing 10, 47 (*eine duplik*); in den nächsten kriegen der zukunft müssen wir uns auf vielfache und hartnäckige reitergefechte gefaszt machen. denn ohne zweifel werden unsere gegner uns mit gleichen waffen zu begegnen suchen. Bernhardi *verm. schriften* 2, 484. eine waffe schmieden, schleifen, schärfen:

schau, wie die brüste sich vom schnellen athem schwellen,
die liebe schärft hier selbst die waffen süsser pein.
Lohenstein *Cleopatra* (1680) 98;

zu Scharnhorst aber gesellte sich eine schaar jüngerer talente ..., die das heer als eine schule des volks ... betrachteten. ihr stilles wirken hat ... die waffen geschliffen für den kampf der befreiung. Treitschke *d. gesch.*³ 1, 289. eine waffe ergreifen, handhaben, führen *u. dgl.:* schwert und bibel taugen nicht zusammen ... ich lege die geistliche waffe zur seite, um getrost die weltliche zu ergreifen. C. F. Meyer *Jürg Jenatsch* 74; die unsichere frauenhand berühre niemals in den leidenschaften des bürgerkriegs die zweischneidige waffe persönlicher rache. 147; wenn er (*Marius*) nur die inneren eigenschaften eines volkshauptes besasz, so konnte er dessen, was zum volksführer ihm abging, allerdings entrathen. eine furchtbare waffe hielt er in der hand in der neu organisirten armee. Mommsen *röm. gesch.*⁷ 2, 192; ihr kleines verwünschtes gesicht ist der letzte grund aller dieser kriege wider mich ... ich habe dieser jungen aufwieglerin versprochen, wenn sie die waffen ihres kleinen schelmischen angesichts nicht ruhen liesze wider mich, so würd' ich ihr einen possen zu spielen wissen. H. v. Kleist 2, 157 (*Käth. v. Heilbr.* 2, 3);

ich sah die keusche liebe,
die keine waffen führt als zärtlich-holde triebe.
König *gedichte* (1745) 263;

wer im angesichte der öffentlichkeit solche gebrandtmarkte waffen zu führen die schamlosigkeit hat, mit dem hat weder die literatur, noch die gesellschaft irgend ein weiteres wort zu reden. Vischer *krit. gänge* 1, 4; dasz er zur erreichung

seines zieles mit gleichem eifer neben einander revolutionäre und diplomatische waffen zu führen gedachte. v. Sybel *kl. hist. schriften* 3, 569;

so bald man redt der welt in schilt,
von stund an sy darwider bilt,
und brucht darwider alle waaffen,
will sich umbs bösz nit lassen straffen.
tragoedia Joannis (*Bern* 1549) K 4';

gegen einen solchen mann sollte es nicht hinwiederum erlaubt seyn, sich aller arten von waffen zu bedienen? welche waffen können meuchelmörderischer seyn, als sein verfahren ist? Lessing 10, 177 (*Anti-Goeze* 2); selbst die linke, obgleich sie gegen Gagerns moralische diktatur gern hinter ihren einzigen schild, die geschäftsordnung, sich versteckte, wagte doch oft nicht einmal von dieser waffe gebrauch zu machen. K. Biedermann *erinn. aus d. Paulskirche* 280; seitdem wandte er die scharfen waffen seiner beredtsamkeit auch in freiheitlichen fragen gegen seine bisherigen parteigenossen. 313. die waffen niederlegen, strecken *s. oben* 2, *c*, *β*, 4)).

waffe *als subject:* um das erste wort, als wort, d. i. als merkzeichen der vernunft auch aus dem munde gottes empfangen zu können, war vernunft nöthig ... alsdann fechten alle waffen meines gegners gegen ihn selbst. Herder 5, 41 (*urspr. d. sprache*) *Suphan;* Vogt wuszte wohl, dasz es für politische parteien und parteiführer nichts gefährlicheres giebt, als — das lächerliche. wie oft hatte er diese waffe gegen seine widersacher geschwungen! und jetzt wollte die nemesis, dasz dieselbe waffe sich gegen ihn und seine partei kehre. K. Biedermann *erinn. aus d. Paulskirche* 400.

d) es kann auch von etwas gesagt werden, dasz es eine waffe ist, zur waffe wird, zur waffe dient *u. dgl. der gedanke des kampfes kann in weiteren zusätzen ausgeführt werden; vielfach tritt er aber mehr in den hintergrund, so dasz die ursprüngliche bedeutung von* waffe *zu 'mittel sich zu schützen, jemand zu überwinden, etwas zu erreichen' u. dgl. abgeblasst erscheint:*

wan du wilt zu deme strite gehin
und tust an daz wappin din,
so soltu daz ouch vorstehin
und daz di wile merke,
daz god din hœstis woppen ist,
der dir gebit des libis sterke
und dich behutit zu allir frist.
Rothe *ritterspiegel* 3906 *Bartsch;*

ein feste burg ist unser gott,
ein gute wehr und waffen. Luther 8, 364';

fressen, sauffen, vill schlafen, faulentzen und müszig gahn seyn wapen der unkeüscheyt, da mit die keuscheyt behend ubirwunden wirt. *von d. guten werken* 100 *neudr.;* darumb lasset uns beten und kempffen, denn das wort desz glaubens und das gebet desz gerechten sind die gewaltigsten wappen. *tischr.* 149'; ins bapsts buch fanden sie (*die schwärmer*) auch ein spruch Sanct Augustini, der war ir sterckste wehr und waffen. Mathesius *historie d. Luthers* 117, 17 *Lösche;* hergegen solten die busz und das gebett sein unsere fürnembste waffen. Albertinus *der kriegsleut weckuhr* 1, 13'; weibertränen seind waffen, die alles entwaffnen. Zesen *Simson* (1679) 77; der ganze lauf und kampf gehet durch geduld, die geduld .. ist eines unserer vornehmsten wehr und waffen. v. Bogatzky *evang. übung des wahren christenthums* (1750) 481; die waffen, die ich gegen ihn gebrauchte, und denen könige so leicht zu unterliegen pflegen, waren argwohn, misztrauen gegen alle, die sich ihm nahten. Klinger 2, 8 (*der günstling* 1, 3); lügen sind nur die waffen der hölle — die braucht Fiesko nicht mehr seine Julia zu fällen. Schiller 3, 125 (*Fiesko* 4, 12); seine frömmigkeit, durch die man ihn zu verderben drohte, ward früher und später sein schild und seine waffe. Göthe 24, 223 (*a. m. leben* 1, 4); die freie forschung war die waffe, mit der Luther einst gesiegt hat. W. Menzel *kritik des modernen zeitbewusztseins* 1, 106; diese tapferen Germanen .. schätzten den kriegerischen ruhm niedriger als irgend ein anderes volk; sie lebten des glaubens, Deutschlands schärfste waffen seien seine gedanken. Treitschke *d. gesch.*[2] 2, 6; die stille macht seiner (*des bürgerstandes*) interessen bildete eine gefährliche passive waffe, deren wirksamkeit nichts gegen den sieg der unwidersprechlichen macht der soldatenerhebung, aber alles nach ihm vermochte. Gervinus *gesch. d. 19. jahrh.* 1, 121;

das holsz ich rechte fehde,
wenn jeder übt die kraft,
zur waffe wird die feder,
zur waffe wissenschaft. Schenkendorf 14;

was aber hat die heidnische kunst logica mit der gottesgelahrtheit zu schaffen? frug frau Hadwig. die wird in rechten händen zur waffe, die kirche gottes zu schützen, sprach der abt. Scheffel *Ekkeh.* 54; die öffentliche meinung, wichtig in den händen der sogenannten popularpartei, ward zur unwiderstehlichen waffe in der hand des künftigen königs von Rom. Mommsen *röm. gesch.*[7] 2, 157;

so weit treibst du die list und die erlaubten lügen,
die man zu waffen braucht, die feinde zu besiegen?
J. E. Schlegel 1, 340;

wir fassen ein gesetz begierig an,
das unsrer leidenschaft zur waffe dient.
Göthe 9, 83 (*Iphig.* 5, 3).

einem waffen geben, leihen, nehmen, *sinnlicher* in die hände legen, entwinden *u. dgl.:*

ey, was wundre tugendt-krafft
hat der edle reben-safft.
will ich gern sicher schlaffen,
schafft er mir die beste waffen:
für flöh-toben mich nicht erschreck',
wan ein fäszlein hab zur deck.
aus einem jesuitendrama Düsseldorf 1724 *im 6. beiheft zum centralblatt f. bibliotheksw. s.* 317;

doch dein glück dir selbst zu schaffen,
tochter, steht in deiner hand:
die natur gab dir die waffen,
gab dir sanftmuth und verstand. Gotter 1, 86;

auf unserer warte zu seyn, und auf uns acht zu geben, weil der teuffel immer herum gehet, und uns zu verschlingen suchet, unter andern mit solchem achtgeben auf uns, wo wir unvorsichtiglich ihm, so zu reden, die waffen selbst in die hand geben, mit denen er uns schaden kan. Spener *drey christl. predigten von versuchungen* (1712) 53; welch eine thorheit, seinen feinden so muthwilliger weise die waffen in die hände zu geben, womit sie uns aufreiben! Wieland *ausgew. briefe* 3, 75 (*v. j.* 1771); sie müssen sich, mein herr gegner, daher schon gefallen lassen, dasz ich ihnen eine bessere waffe gegen mich in die hand lege, als diejenige, die sie führen: sie würden mich empfindlicher treffen, wenn sie benützten, was ich selbst eben in jenem reiseberichte .. gesagt habe. Vischer *krit. gänge* 5, 163;

zur waffe gab
natur mir den erfindenden verstand,
und scharfsinn, meine freiheit zu beschützen.
Schiller 13, 384 (*Turandot* 2, 4);

wann euer süsses zünglein spricht,
schafft sie, dasz feindes wüten bricht,
sie kan die helden niderschmeissen;
sie kan dem schwarzen zornesgrim
und allem groben ungestüm
die waffen ausz den händen reiszen.
J. A. Bucholtz *teutscher Herkules* (1676) 1, 109.

waffen in etwas (*gleichsam in einem zeughause*) finden, aus etwas suchen, holen *u. dgl.:* er floh die welt, weil er in dem ganzen bereich seines liebenden gemüths keine waffe fand, sich ihr zu widersetzen. Grillparzer 8, 120 (*erinn. an Beethoven*); man wollte aus den classischen studien nur die ganze alte wollust des heidenthums einsaugen, waffen darin suchen gegen das christenthum. W. Menzel *kritik des modernen zeitbewusztseins* 9; noch suchte er (*Bentham*) rathend und schreibend .. für die Franzosen zu wirken .., als er ihre menschen- und bürgerrechte schon für einen codex der anarchie ansah und mit merkwürdigem scharfsinn darin die keime des kommunismus voraus erkannte, der ihm (obwohl er sich später waffen aus seinen schriften holte) ein lächerlicher greuel war. Gervinus *gesch. des 19. jahrh.* 4, 23; er glaubte dadurch (*durch anerkennung der verfassung*) gegen die reaction eine starke waffe ... zu gewinnen. K. Biedermann *erinn. aus d. Paulskirche* 409.

e) endlich erscheint waffe *in verbindung mit einem genetiv oder einem adjectiv auch in freieren wendungen als mittel etwas zu erreichen, einem übel zu begegnen u. s. w., wobei der ausdruck sich von der vorstellung des kampfes völlig losmachen kann:* indem die waffen ihrer höflichkeit den ausschlag gegeben. Harsdörfer *schauplatz jämmerl. mordgeschichte* 316; was ... der überwinder des plutonischen höllenreiches, Orpheus, durch die waffen der music gethan. J. Kuhnau *music. quack-salber* 50, 13 *neudr.;* du sollst mich mit allen waffen widerlegen, die du in deiner gewalt hast. Schiller 2, 182 (*räuber* 5, 1); diese männer, die alle waffen der geometrie in ihrer macht hatten, waren allein vermögend eine meinung empor zu halten, die .. Kant 8, 16; einige leute ... fielen dem seiltänzer sogleich in die arme, entwaffneten ihn, und drohten ihm mit vielen schimpfreden. dieser, der sich jetzt nur auf die waffen seines mundes

reducirt sah, fing gräszlich zu drohen und zu fluchen an. Göthe 18, 161 (*W. Meisters lehrj.* 2, 4): zu was haben mir die waffen der prahlenden vernunft geholfen? — da liegen sie als unnütze werkzeuge ihres stolzes. v. Thümmel *reise* 1, 177 (1791): ihre kunst bestand daher in sanften bitten . . ., schmeichelnden liebkosungen, und in den gefährlichen waffen der thränen. A. G. Meiszner 9, 8 (*erzähl.* 3); es übrigt noch, euch des klosters bücherei zu zeigen, die arzneikammer lernbegieriger seelen, das zeughaus für die waffen des wissens. Scheffel *Ekkeh.* 48; mit den also bereiteten waffen, dem proletariat und dem kaufmannsstand, ging Gracchus an sein hauptwerk, an den sturz der regierenden aristokratie. Mommsen *röm. gesch.*[7] 2, 112; gegen den miszbrauch der amtsgewalt sichert das parlament sich selber durch die schneidige waffe der wahlprüfungen. Treitschke *deutsche kämpfe n. f.* 185;

ein geist vom herrn bringt ihm (*Langen*) des glaubens waffen.
Pyra u. Lange 143 (29, 566) *neudr.*;

lauf, was du laufen kannst, zum pater,
erzähl' ihm diesen zauberstreich,
und bitt' ihn dringend, dasz er gleich
mit allen seinen heil'gen waffen
sich her bemüh', um frieden uns zu schaffen.
Langbein 1, 309.

5) hervorzuheben sind noch einige übertragene verwendungsweisen von waffe, *bei denen sich das wort auch zum appellativ hat entwickeln könnt...*

a) waffen *bei den pflanzen:* damit die natur den nutz, welchen die menschen möchten ausz disen früchten (*kastanien*) haben, desto besser versehe, hat sie dise früchte mit sonderem starcken harnisch und wafen wider die scharffen zäw der wilden thier und spitzigen schnabel der vögel umbgehüllet. Sebiz *feldbau* (1580) 362; waffen, harte stechende theile, womit bei manchen pflanzen die äuszern organe besetzt sind, wie der dorn, die granne, der stachel. Bischoff *handbuch der bot. terminologie* 140.

b) waffen *bei den thieren.*

α) allgemein: aber den thyeren hat got geben ir sundere waffen als hörner, claen, lang zene, federn und deszgleichen, damit sie sich mügen weren, beschützen und entpfliehen. A. v. Eyb *ehez.* 46, 23 *Herrmann;* die thier werden weder vom gesetz, noch von der ordnung, noch vom verstandt regiert: es ist ihnen gnug, dasz sie leben, und sich mit ihren natürlichen waffen vor aller gefahr verthetigen. Albertinus *der kriegsleut weckuhr* 1, 63°; dar nâch gênt si (*die hirsche*) zuo den paumen und reibent diu hörner dar an und versuochent si. sô si dann starch sint, sô gênt si sicherleich, wan si habent wâpen, dâ mit si sich wernt. K. v Megenberg 130, 16; der stör beherschet und besiget im (*dem hausen*) an, dann er schneydt in auf und verletzt im sein bauch mit seinen scharpffen waaffen. Foer *fischb.* 186°;

weil ir, plutmauser, allenthalben
an inen praucht so sehr die wafen,
das ir sie nicht recht lasen schlafen.
Fischart *flöh.* 3605 *Hauffen;*

zu feld noch flieget (*ihr bienen*) heut,
auff, auff, mit wehr und waffen,
euch schickt zur blumen-beut. Spee *trutznacht.* 127;

da doch iedweder wurm, die schwache schnecke, sich,
die sich nur, dasz sie nicht verfaulen soll, beweget,
die waffen bey gefahr mit ihrer schaale reget,
und auf den, der sie neck't, versuchet rach und stich.
Lohenstein *Agrippina* (1685) 87.

freier: daz tier (*bomachus*) hât die art, wenn man ez jagt, sô wirft er seinen waichen mist auz dem leib nâch im ain joch ackers lenge, und wen des mistes smack berüert, den prennt er. mit dem wâpen verjagt er sein veind von im. K. v. Megenberg 124, 1.

β) darnach wird waffen *als appellativ gebraucht, um die zum angriff dienenden organe einiger wilden thiere zu bezeichnen. so vor allem die fangzähne des wilden schweins:* waffen eines wilden schweins, *le difese del cinghiale.* Krämer 1203; die waffen eines hauenden schweins, *les défenses d'un sanglier.* Rondeau; schweinswaffen, *aprinorum dentium falculae.* Stieler 2435; das schwein hat starcke waaffen und gewerff. Sebiz *feldbau* (1580) 569; wenn sie (*die ferkel*) gebohren werden, bringen sie alle ihre zähne mit auf die welt, die vier werden eigendlich ihre waffen genennet, davon sie mit den untersten zum schärffesten verletzen können. Becher *jägercabinet* 55; gewehr, gewärff, haderer, waffen, wehrzähne, nennet man die vier grösten zähne der wilden hauenden schweine. Stahl *forst-, fisch- u. jagd-lex.* 1 (1772), 1040 Nemnich 4, 1405. *andere beschränken den ausdruck auf die beiden unteren zähne:* wehrzahn oder haderer sind die vier ausstehenden zähne des wilden schweines, mit denen beiden oberen kan es nicht verletzen, sondern schärfet damit die unteren, welche hauzähne und waffen genennet werden, mit denen es tödlich um sich hauet. Schottel 403. *das ursprünglich weidmännische wort ist in die allgemeine sprache übergegangen:*

ich wolt mich üben fast und ser . . .
durch kifen, nagen, beiszen, greln
und hauen umb sich wie ein schweln,
wiewol ich nit solch wafen hab
eim eber gleich . . . Schade *satiren* 1, 133, 26;

allein, wann auf dem Harz, nun lang genug gequält,
ein aufgebrachtes schwein zuletzt den tod erwählt,
die dicken borsten sträubt, die starken waffen wetzet,
und wütend übern schwarm entbauchter hunde setzet . . .
Haller *ged.* (1757) 85;

an dem rothen morast, wo sich der regen gesammelt,
wälzt sich schnaubend die bache mit ihren jungen; der keiler
wetzet indes am splitternden stamm die grimmigen waffen.
Zachariä 2, 35 (*tagesz.*);

seh ich hier die wilden käuler, durch verworrne hecken, dringen . . .
kann man sich auch ohn gefahr zu den wilden hauern wagen,
die hier (*auf dem bilde*) recht lebendig scheinen, und so scharfe waffen tragen?
Baggesen 6, 226;

schaut, wie stroblich seine borsten, wie so lang die waffen seyn. 6, 227.

ferner heiszen so die klauen des luchses und der wildkatze: waffen ann thieren, *ungues, ungulae.* Schönsleder *prompt.* Kk 2°; der lux hat klauen wie wafen: geht auff seinen wafen, nicht klauen, wann er faben will. Sebiz *feldbau* 569; waffen nennt man die klauen des luchses. Weber *ökon. lex.* 628; in der weidmannssprache heiszen die augen der wildkatze seher . . ., die krallen waffen. Brehm *thierl.*[2] 1, 451. *endlich die krallen oder griffe der raubvögel:* etliche beysser fassen das federspiel (*das einen vogel gefasst hat*) bey beyden füssen, und tretten dem gefangenen vogel auff den kopff und ziehen ir federspiel also ab dem vogel. man bricht ihm aber durch solchs ziehen gar leichtlich seine waffen. *jag und weydwerckbuch* (1582) 2, 40°; alsdann fänget der falcke an auf den reyger mit seinen starcken waffen einen hefftigen anfall zu thun, gibt ihm einen griff. Becher *jägercabinet* 88; wenn der habicht dem haasen einen griff gegeben hat, so hält er ihn mit der rechten waffe fest, mit der linken aber ergreifet er die erde. Adelung; ich muszte dich in die sonne und in die luft hervorreiszen, sonst wirst du ein weiches ding, wie dein vater . . . du bist wohl stärker geworden, als er, du stöszest mit deinen waffen wie ein junger habicht zu. Stifter *studien* (1850) 5, 188 (*hagestolz*). *darnach auch in der heraldik z. b. für die fänge des adlers.* Müller-Mothes 972. Bernd *wappenwissenschaft* 2, 206.

c) vereinzelt kommt (*wie auch bei lat. arma, ags.* wǽpn) waffen *für die geschlechtswerkzeuge vor:* darby ward ir torhait gemerket, daz sie mainet, daz die menschen, umb daz sie vernünftig sind, groszere soltent waffen haben, wann die unvernünftigen tier. Steinhöwel *Äsop* 342 *Österley.*

d) in der studentischen sprache kommt waffe *für trinkglas vor.* Kluge *studentenspr.* 134. *es bezieht sich das auf ausrufe wie:* zu den waffen! ergreift die waffen! *beim wettstreit im trinken, dem sog. bierskandal. vgl. auch* waffenstillstand.

6) *mhd.* wâfen *geht auch auf das ritterliche wappen. über die entwicklung dieser bedeutung wird unter* wappen *gehandelt. sie ist aus dem zusammenfassenden* wâfen *und zwar hauptsächlich aus dem collectiven sing. geflossen und hat sich schon frühzeitig von der grundbedeutung losgelöst, obgleich in wendungen wie* wâfen tragen, wâfen vüeren *vielfach noch eine doppelte auffassung möglich ist:*

der (*schild*) was swarz alsam ein kol:
dâ was enmitten üffe wol
ein rat von rôtem golde erhaben.
daz wolder zeinem wâfen haben,
dâ man in bî erkande.
W. v. Gravenberg *Wigalois* 51, 6;

sin helm aber was gezieret
mit einem swanen hârmin,
snabel und füeze guldin:
ditz selbe wâfen fuort er. 62, 28;

der eine fuorte ze wâfen,
den dâ vehtens bevilte,
in einem rôten schilte
semliner wecke drî;
da erkande man in bî.
Ottokar *österr. reimchr.* 15964 *Seemüller;*

vierhundert ritter unverzeit
die ... fuorten alle ein wâfen gar
ûf schilten und ûf wâpenkleit:
guldin boijen, sô man seit.
PLEIER *Garel* 10819 *Wal.*

auch als landeswappen, stadtwappen:

der künec von Ormanîe, der was vrô genuoc,
dô er und ouch die sîne sînes landes wâfen truoc
vür den sal künic Hetelen. obene durch die zinne
liez man den vanen weiben. des trûrte diu vil hère
küniginne. *Kudrun* 792, 2;

Berner waffen ist als snell
mit drin gevarwten strichen,
der ein ist rot, der mittel gel,
darin stat unverblichen
ein her gar swarz gemolet wol,
rot sind im die clawen ...
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 88, 1.

wer jemand unterthan ist, der trägt sein wâfen; *darnach heiszt es:*

von dem ich hœre daz beste sagen,
des wâfen woltich gerne tragen. FREIDANK 74, 18.

übertragen bedeutet dies wâfen tragen *das zeichen jemandes an sich tragen, die art jemandes haben:*

daz diser helliger man
dem künege von himelriche
liep ist besunderliche,
wand er daz selbe wâfen treit (*die wundenmale*),
dâmit er al die kristenheit
an dem kriuze erlôste.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *S. Francisken leben* 4256;

diu frouwe was entslâfen.
si truoc der minne wâfen,
einen munt durchliuhtic rôt
und gerndes ritters herzen nôt.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 130, 4;

owê dir, Tôt! du bist ein hagel ...
ein îsîter hie dîn wâfen treit (*Wigalois der für tot gehalten wird*),
der ez ie vil gerne gap. W. v. GRAVENBERG *Wigalois* 200, 13;

swer sine sêle wil erneren
und sich ir (*der sünden*) aller wil erweren ...
der sol der werlte widersagen
und sol ir wâfen niht mê tragen.
DOCEN *miscell.* 2, 221.

im 15. und 16. jahrh. kommt wafen *als 'wappen' auch in obd. quellen noch vor, doch wird überwiegend die form* wapen *gebraucht, die sich besonders für die ritterliche rüstung und die ritterlichen abzeichen festgesetzt hatte. vielfach wird schon in der jetzigen weise zwischen* wafen *und* wapen *geschieden (z. b. bei* BRANT, MURNER, HANS SACHS *und in vielen andren quellen); wie aber letzteres auch noch für 'rüstung, waffe' vorkommt, so bieten einige quellen auch* wafen *'wappen':* danne der selbe römsch konig Sigmont dem selben marggrofen von Brandenburg die Brandenburger marg geben hette mit woffen und aller herlicheit und zugehörung. WINDECKE *denkwürdigkeiten* 105 *Altmann;* do maht der bischof ein nüwe ingesigel von den wofen des bistûmes und einen bischofstab derdurch. CLOSENER, *d. städtechr.* 8, 139, 11; (*papst Clemens VI.*) was der erste, der sinen schilt und woffen det machen an das blygin ingesigel an den römeschen bullen. KÖNIGSHOFEN, *ebenda* 9, 586, 5; den (*Juden*) schlûg der bapst zû ritter und schanckt im vil gûtter klaider, guldin und seidin, und gab im auch sein aigne waffen. REM *Augsburger chronik, ebenda* 25, 38, 13; und waren viel in der herberg zum hirsch, die machten ihre waffen ... da kamen die Böheimischen herren ... auch dahin, und waren also ungefehr heraus gangen, uf den marckt zu spazieren, und als sie über sich gesehen, hetten sie der waffen, die man angeschlagen helt, wahrgenommen. GÖTZ v. BERLICHINGEN 37 *neudr.;*

dann wye derselbig theure helt
in Frankreich thet eyn czuc yns felt,
hast du eyn commendation,
nachmals dyss wahfen krigt zu lohn,
nemlych eynen zuetheylten schylt,
der czwene gleyche theyle hylt,
der underste ganz wol vormyscht
schon bymmelblau von farben yst ..
lass myr das eyn schon wahfen seyn!
preussische geschichtsschreiber 4, 2, 360⁵ (*Elbing um* 1571);

Achilles, so er gieng in schlacht
helt er auff desz himmels lauff acht,
derhalb er auch sein waffen ziert
mit himmels gstirn, die er da führt.
FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 235ᵇ (1573).

als 'stempel': sullen die tunnen durch einen faszbender oder koitschroder ... mit einem unser stat iseren und waffen auch darzu gerichtet, gebrant, alsdan vort zugespundet ... werden. KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 484 (*um* 1550). *vereinzelt noch im 17. jahrh.:*

sein (*des Mars*) waffen zwar das taug, weils billich ihm gebührt,
dasz einen greift und wolff er in dem schilde führt.
LOGAU 1, 101, 18;

drum fahr ich weiter fort zu bilden einen mann,
der steinkens hintertheil im waffen führen kan.
3, 215 (*beschreibung der fuchsschwänzerey*).

waffen *neben* wappen: auf groszem geld sieht man der fürsten bildnussen, was aber kleine oder geringe münz ist, auf solchen sihet man ihre waffen oder wappen. *predigten von* 1678 *bei* SCHMELLER² 2, 862. *in den jetzigen obd. mundarten ist zwar* wappen *eingebürgert, doch kommt daneben in gleicher bedeutung auch noch* wafen *vor, s. b. in Schwaben und in der Schweiz.*

hierher gehört auch der ausdruck: die waffen des leidens Christi *oder schlechtweg* die waffen Christi, *der alle in der passion vorkommenden marterinstrumente zusammenfaszt, d. h. beil, speer, nägel, die dornenkrone u. s. w., wie sie an Christusbildern am wege aufgehängt zu werden pflegen.* die waffen (*wofür auch* wappen *gesagt wird*) *ist hier so viel wie 'embleme': (Christus)* zû gerichte sitzet mit sinen woffen ... crütze, krone, nagele. *ged. vom jüngsten gericht bei* SCHMIDT *els. wb.* 410; gerber zunfft hat die 12 engel mitt den waffen Christi. *Freiburger passionsspiele* 200 *Martin;* wer unsers herrn waffen alltag ansicht. SCHMELLER² 2, 862 *aus einer handschr.;*

die von Norenberg ...
sie hant nu das werdigeste heligdum,
das dar usz Beheimer lant ist komen (*die reichskleinodien*),
von godes wafen und anders mere.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 320, 59.

nebenbei mag man allerdings an 'waffen' gedacht haben, woraus es zu erklären ist, dasz sich hier die form mit f länger hielt. noch SCHÖNSLEDER, *der sonst* wappen, *insignia, angibt, verzeichnet:* die waffen des leydens Christi, *Christi incruciamentorum insignia. prompt.* i 5ᵃ.

WAFFE, *f., eine bildung von dem onomatopoetischen verbum* waffen (*s.* wafen), *die lippen bewegen, schwätzen u. dgl.*

1) *grosser mund mit herabhängenden lippen, wofür es häufiger* waffel (*s. d.*) *heiszt. das auch mundartlich nicht nachzuweisende wort kommt nur vereinzelt vor:*

ach wär't ihr da, ich schmisz euch gleich,
(seht, so erbost bin ich auff euch)
in die verfluchte waffe,
herr Theureaffe!
J. KUHNAU *music. quack-salber* 95, 15 *neudr.*

2) *eine lange offen stehende wunde.* RÜDIGER *neuester zuwachs* 2, 127. *auch bei* FRISCH 2, 414 (*mit irrthümlichem hinweis auf* MAALER) wafe, *'eine grosze wunde'. man konnte, wie* FRISCH *annimmt, die offen stehende wunde mit einem munde verglichen haben. vielleicht ist aber* waffe (*vgl.* waffel 2) *zunächst schlag aufs maul, ohrfeige, dann die spuren, die er hinterläszt. litterarische belege finden sich nicht; möglicherweise gehört aber* weffe *an folgender stelle hierher:* er hielt sie (*die hosen*) in der hand gepreszt, wie 'nen plumpsack; so ritt er zurück und schlug um sich. meine Eva kriegte doch 'ne weffe um den nacken. acht tage konnte man's sehen. ALEXIS *hosen*⁸ 17. *als weiterbildung könnte sich vielleicht anschlieszen nordböhm.* wopse, *f. schallender derber schlag, backenstreich.* KNOTHE 125 (*wegen der lautform vgl.* wepse, wespe *aus* wefse) *und man könnte dann auch (volksetymologisch umgestaltet)* wespe *in einem eine wespe stechen 'ohrfeigen' bei* WEISE *u. a. anreihen.*

WAFFEL, *f., ein in ober- und mitteldeutschen mundarten und in der älteren litteratur verbreitetes wort, das wol zunächst auf das verbum* waffeln (*s. d.*) *zurückgeht, das seinerseits eine weiterbildung von dem onomatopoetischen* waffen *ist.*

1) *grosser mund mit herabhängenden lippen:* wafflen, eine grosse goscha, ein triel, *bucca.* MAALER 482ᵃ; ein grosse wafflen, ein grosz maul, *os laxum. ebenda;* waffel, gosche, schnautze. RÄDLEIN 1024; waffel (*als vulg.*), *de ore bene fisso.* FRISCH 2, 414; waffel (*als mundartlich*), *ein grosses maul.* NIEREMBERGER. *von* ADELUNG *und den andern wörterbüchern nicht erwähnt. in den heutigen mundarten lebt das wort in Baiern* SCHMELLER² 2, 862. *zeitschr. f. hochd. mundarten* 3, 83 (*Eichstädt*), *Tirol* SCHÖPF 793. HINTNER *benennung der körpertheile* 6. 14, *Nürnberg* KLEIN *prov. wb.* 2, 224 (*vgl. auch die belege aus* HANS SACHS *und* MAURITIUS), *Unterfranken* RUCKERT 93, *Schwaben* SCHMID 512, *der Schweiz* SEILER 307. HUNZIKER 284, *dem Elsasz* CH. SCHMIDT 114. *Strasszburger studien* 2, 276 (*Münsterthal*), *der Pfalz* AUTENRIETH 149. *es wird meist verächtlich vom menschlichen mund gebraucht, z. th. (in Basel, Elsasz) beseichnet es den mund eines schwatzhaften menschen. in Mitteldeutschland scheint das wort sonst wenig bekannt zu sein. in Hessen, wo es früher von* BURK. WALDIS,

KIRCHHOF, D. v. d. WERDER *gebraucht wurde, kommt es in der bedeutung 'mund' nicht mehr vor, doch wird das v.* waffeln *noch gebraucht. ebenso in Nassau und dem Westerwald. in Thüringen und Obersachsen ist das wort nicht zu finden, doch dürfte es hier nach der anführung bei* RÄDLEIN *und da das gleichbedeutende* waffe *vorkommt, früher bekannt gewesen sein. aus dem schlesischen bringt* BERND 152 die waffeln *'zähne'. vom Niederrhein notiert* waffel KLEIN *prov. wb.* 2, 224. *das wort lebt auch im ndl.: die schriftsprache hat* wafel *(daneben* wauwel*) als familiären ausdruck, ebenso kennen es die mundarten.* BORKENOOGEN 1179 (waffel). *in der litteratur tritt das wort zuerst bei* KEISERSBERG *auf und ist dann in der volksdichtung des 16. jahrh. als derber ausdruck recht beliebt; es verschwindet am anfang des 17. jahrh. (zuletzt bei* D. v. d. WERDER*) und wird nur in der weidmannssprache auch später gebraucht. es steht vom menschlichen mund, namentlich einem groszen:*

Menippus schirt dem philosopho und spricht:
sich, wie helt er so still und fein!
sol ich im wipran (*wimpern*) auch abraffeln?
Mercurius spricht:
ja, ja, doch schon im seiner waffeln.
H. SACHS 7, 10, 21 *Keller;*
der grammaticus spricht.
mein schöner knab, wesz hast gelacht
und so ein weiten kugel-placz gemacht?
Esopus spricht:
ey, ge an galgn, du wüste saw,
dein weite waffel selb anschaw.
20, 121, 18 *Keller-Götze;*
ich wolt dirn (*den dreck*) in dein waffel schlagen.
fastnachtssp. 66, 300 *Götze;*
da det die Greschl ainen feldrit,
fiel mit den ayern ab zwelff staffel,
zerfüel die lent und auch die waffel.
fab. 2, 255, 106 *Götze;*

hefftet ihm (*der im gesicht verwundet sein will*) die waffel am end zu. KIRCHHOF *wendunmut* 1, 275 *Österley;* ein schalcksnarr oder possenreisser, der Maul Michel, umb seiner grossen weiten waffel willen, in welcher er etliche elen zendel oder ein frauwenschleyer verbergen kondte, also geheissen. 1, 430. *vom munde als organ der rede, 'plappermaul':* ein alter mensch hat nüt denn die waffel, das er gern schwetzt und blappert. KEISERSBERG *bilg.* 71*; setz dir daz steiff für, daz du wellest dissen tag meiden ursachen, personen, stet und zeit, da du dan die waffel zevil brauchest, schwetzhafftig und klapperig bist. *sünden des munds* 80*. *darum bei derber aufforderung zu schweigen* die waffel zuthun *u. dgl.:*

darumb so schwig, hab dwafel zů.
GENGENBACH 16, 204 *Gödeke;*
schweig nur und halt dein waffel zu!
H. SACHS *fastnachtsp.* 28, 256 *Götze;*
unflat, thů die waffel zů.
SCHEIDT *grobianus* 4031 *neudr.;*
so, dasz er ihm aus furcht zwar stille schweigen macht',
doch ändert er drumb nicht, was er hiervon gedacht.
es sagt' ihm Rodomont', hör', halt du deine waffel,
du alter weiber-narr, und stund' auff von der taffel.
D. v. d. WERDER *Ariost* 27, 71, 1.

besonders erscheint waffel *auch als 'lügenmaul':*

wann schon all hund und raben schreyen
und fewr aus allen winckeln speyen,
und brauchen stifel, steg und staffeln
und alle lügenhaffte waffeln:
noch reibt sie auff des herren grim,
weil sie nicht ghorchen seiner stim.
FISCHART *Dominici leben dedic.* 70 *Kurz;*

der keyser fůhr auff und wüschet im (*dem schmeichler*) seine lügenhafftige waffel nicht mit wenig maulbiern, dasz im die augen überlieffen. KIRCHHOF *wendunmut* 1, 49 *Österley;*

die bösen weiber . . . (*die*)
mit dem schwerdt (*der zunge*) in der waffel quatschen,
so kriegt die scheid ein maultatschen.
B. WALDIS *Esopus* 2, 91, 35 *Kurz;*
wenn er zum präceptore kümpt,
wie seltzam er die waffel krümpt.
G. MAURITIUS *v. schulwesen* A 7.

waffel *wird dann auch von der schnauze des hundes gebraucht und diese verwendung hat die weidmannssprache festgehalten:*

gleich wie das horn und rüffen thut
des jagers, wann es weit erschallt.
den hunden inn dem finstren wald,
so sie im dieffen thal verlauffen
und die berg auff und ab durchschnauffen,
alsdan in erst die waffel schaumpt
und kommen auff die spůr ungsaumpt.
FISCHART *gluckh. schiff* 377:
die hund, welche den meyerhof verbüten, sollen . . . grosse waffel . . . haben. M. SEBIZ *feldbau* (1580) 146; wo schon das wild über das wasser gesetzt hette, so zeygets doch der blůthund erstlich mit dem schwantz und darnach mit kehrung der waffel. 576; die besten (*windhunde*) aber sind die hohen rauchhärigen, mit einem bart um die waffel. C. v. HEPPE *vom leithund* 14; geifer heisset der zähe, klare speichel, der den leithunden zu beyden seiten der waffel wie lange faden herabhänget. 282; er musz ihr (*der hündin*) den frasz nicht zu heisz vorsetzen; sonst verbrennt sie daran die waffel und wird geschreckt. 392.

2) *im nürnbergischen ist* waffel *auch die höhlung des löffels, mit dem offenen mund verglichen.* SCHMELLER² 2, 862.

3) waffel *kann auch schlag aufs maul, ohrfeige sein, vgl.* wäffling *und* waffe: ein wafflen gäben, *colaphum infringere, inculere, depalmare aliquem.* MAALER 482*. *dieselbe bedeutung kann auch ndl.* wafel *haben. aus dem deutschen kommt schwed.* waffla *ohrfeige.* RIETZ 786.

4) *persönlich genommen ist* waffel *schwätzerin, klatschbase. so mehrfach in mundarten:* SEILER 307. *Strassburger studien* 2, 276. CRECELIUS 888.

WAFFEL, *f. ein flaches viereckiges gebäck mit rautenförmigen vertiefungen auf beiden seiten, die es von dem eisen, in dem es gebacken wird, erhält. wort und sache kommen aus den Niederlanden und scheinen vor dem 17. jahrh. im eigentlichen Deutschtand nicht bekannt zu sein:* waffel, *crustulum, art gebekkels.* SCHOTTEL 1203; *cialda, cialdone, bozzolaio.* KRÄMER 1203; *eine art gebackens.* STIELER 2451; waffel (*als mundartlich*), *eine art gebackens der Niederländer,* hippelgen. RÄDLEIN 1024; *panis tessellatus.* FRISCH 2, 414; *in der form ursprünglicher:* wafel, *a wafer.* LUDWIG 2363; wafel, *gaufre.* RONDEAU. *dasz das wort auch im 18. jahrh. nicht überall eingebürgert war, lässt sich daraus entnehmen, dasz es andren wörterbüchern, wie* STEINBACH, KIRSCH *fehlt, und in niederdeutschen, dann auch rheinischen idiotiken angeführt wird:* wafeln *brem. wb.* 5, 162. DÄHNERT 535, waffel SCHMIDT 218. KLEIN *prov. wb.* 2, 224 *kennt es vom Niederrhein, aus der Pfalz, dem Elsasz. nach* SCHMELLER² 2, 862 *ist das gebäck hauptsächlich im rheinischen haushalt üblich. auch jetzt ist es nicht in allen landschaften Deutschlands gleich heimisch. in ndl. und nd. glossaren begegnet das wort seit dem 15. jahrh.:* wafel, waffel *teuthon.* 303, DIEFENBACH *gl.* 255* *gafrum,* wafel, waffel (*aus nd. glossaren*), 377* *nebula,* nolen eft wavelen, noelen off waffelen (*aus zwei nd. glossaren*), JUNIUS (1577) 65* *panis artopticius,* vlaede, wafel (*als belg.*), KILIAN 644 waefel, *laganum, crustulum, placenta. es musz aber weit älter sein, da es schon früh auch in den roman. sprachen erscheint: altspan.* guafla, *franz.* (*von der vlämischen nebenform* wafer DE BO 1178 *ausgehend*) gaufre; *auf dem afranz. beruht auch engl.* wafer, *schon im mengl.: nebula,* a wafur WRIGHT-WÜLCKER 1, 597, 27 (*engl.* waffle *ist eine jüngere entlehnung aus dem deutschen*). *die romanischen wörter bedeuten sowol 'waffel' als 'honigwabe', dadurch wird zusammenhang mit* wabe *erwiesen, nach deren ähnlichkeit die* waffel *genannt ist. noch näher stehen die auf sp. 8 angeführten formen* wabel, wafel, wefel, *doch hat ndl.* wafel *ein ursprünglich langes* a (*vgl. z. b. westfäl.* wâfel WOESTE 318), *altniederfränk.* *wâfla. *im hochd. ist verkürzung des* a *eingetreten, während im nd. an der länge festgehalten wird, vgl. die oben angeführten formen (auch* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 495 wafel, FRISCHBIER 2, 452 wafel, wapel).

die waffel *ist ein uraltes niederfränk. fest- und fastengebäck, ähnlich den* krapfen, strauben *u. s. w. in andren deutschen landschaften, durch die Franken nach Frankreich gebracht, in Deutschland von den Rheingegenden aus allmählich allgemeiner verbreitet. sie pflegen jetzt bei festlichkeiten, auf jahrmärkten gebacken zu werden, in den häusern bei besonderen gelegenheiten:*

brachten dann hochgehäuft vielrautige bräunliche waffeln.
Voss *Luise* 1, 469.

sprichwörtlich: waffeln und freier müssen warm genossen werden. WANDER 4, 1723.

WAFFELART, *m. schwätzer. ein von* FISCHART *gebildetes wort, mit romanischer endung (vgl. franz.* babillard *schwätzer zu* babiller) *zu* waffeln *schwätzen:* ir . . . waffelarten (und waffarten *ausgabe von* 1575), babeler und babelarten, fabelarten und fabeler. *Garg.* 16 *neudr. vgl.* waffart.

WAFFELBÄCKER, *m.:* waffelbecker, *cialdaio.* KRÄMER 1203, *schon* KILIAN 644 waefelbacker.

WAFFELBÄCKERIN, *f. wafelbakster* KRAMER (1719) 257.

WAFFELBINDUNG, *f. ein gewebe aus rechtwinklig sich schnei-*

denden erhöhten rippen, zwischen denen vertiefte quadratische stellen erscheinen, tricot. KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 481.

WAFFELBUDE, *f.:* wafelbude, *a wafer-booth in a fair.* LUDWIG 2363.

WAFFELDECKE, *f. bei den kaufleuten eine decke mit waffelmuster.*

WAFFELEISEN, *n.* 1) *das aus zwei zusammenschlagenden blechen bestehende gerät, in dem die waffeln gebacken werden.* DIEFENBACH *gl.* 255[b] *gafrarium*, wafelysen, waffelyser (*aus nd. glossaren*), *teuthon.* 303 waffelyser, KILIAN 644 waefelijser; waffeleisen, *ferro da far cialde.* KRÄMER 1203, wafeleisen LUDWIG 2363, *im nd.* wafelisern *brem. wb.* 5, 162. WOESTE 318;

hat der häszliche kater
wieder gemaut? ein hühnchen beim eierlegen gekakelt?
oder Susanne zu laut mit dem waffeleisen geklappert?
Voss *Luise* 1, 240;

ein kleiner mechanikus, welcher ... mit kaffeemühlen, waffeleisen, äpfelschälmaschinen handelte. G. KELLER 2, 129 (*gr. Heinrich*).

2) *eine art muscheln, die kreuzweise gestreift und dadurch in viereckige felder getheilt sind, Venus fimbriata oder favus*, auch bienenstock, *holl.* wafelijzer. NEMNICH 4, 1548.

3) *eine nähart, deren figuren einem waffeleisen gleichen, vgl.* waffelbindung. SCHMIDT 318 *aus dem Westerwald.*

4) *in Köln ist* en alt waffellser *schimpfwort für ein altes häszliches weib.* HÖNIG 166. *wol mit anlehnung an* waffeln *schwätzen.*

WAFFELER, *m. einer, der die worte durcheinander wirft, schwätzer. in Nassau* SCHMIDT 318. KEHREIN 436. *zu* waffeln *vgl.* waffel 4.

WAFFELFRISUR, *f. eine frisur, die so gelegt ist, dasz sie längliche vierecke bildet.* JACOBSSON 4, 571 (*wo* waffenfrisur *gedruckt ist*).

WAFFELGEBÄCK, *n.:* waffel, waffelkuchen, waffelgebäcke. KRAMER (1719) 257.

WAFFELGRIND, *m., s.* waffelngrind.

WAFFELHAUS, *n. waffelhude:* waffelhaus, waffelkram, *wafelhuis, wafelkraam.* KRAMER (1719) 257.

WAFFELKRAM, *m., s.* waffelhaus.

WAFFELKUCHEN, *m.:* waffel, waffelkuchen, waffelgebäcke KRAMER (1719) 257. ADELUNG.

WAFFELMAUL, *n. einer der viel oder undeutlich spricht, schwätzer. in Nassau, Hessen, dem Elsasz.* SCHMIDT 318. KEHREIN 436. CRECELIUS 888. MARTIN-LIENHARD 1, 674.

WAFFELMUSTER, *n.*

WAFFELN, *verb., ein wort onomatopoetischen ursprungs, das zunächst auf die bewegung der kannbacken und das dadurch hervorgerufene schmatzende geräusch geht. es ist eine ableitung von* waffen (*s.* wafen) *und vergleicht sich bildungen wie* stammeln, lispeln, mummeln. *das wort ist alemannisch und mitteldeutsch, vgl. auch das über die verbreitung von* waffel *bemerkte; in der Schweiz mit der nebenform* wäffeln, *die wol als eine diminutive anzusehen ist (in Basel wird* wäffele *von kindern gesagt, während es sonst* waffle *heiszt.* SEILER 307). *während das zugehörige* waffel *im 16. jahrh. beliebt ist, erscheint* waffeln *litterarisch ungemein selten.*

1) *plump und schnell schlucken, mummeln, so in der Schweiz* STALDER 2, 427, *Hessen* CRECELIUS 888, *Schlesien* BERND 152.

2) *undeutlich und schnell reden, die worte durch einander werfen. in Nassau und Oberhessen* SCHMIDT 318. KEHREIN 436. CRECELIUS 888. *hierher gehört das schweizerische verkleinernde* wäffeln *lallen, besonders von kindern gebraucht.* STALDER 2, 427. *vgl. auch* HUNZIKER 284. SEILER 307.

3) *am verbreitetsten ist die bedeutung schwätzen, in den tag hinein reden. sie findet sich auch im Elsasz* CH. SCHMIDT 114 *und Niederhessen* VILMAR 433. PFISTER 328. *hier schon im älteren nhd.:* aber so waffelt er herein, und rafft zusammen was er findt. NIGRINUS *fegfeuers ungrund* (1582) Dd 8[a] *bei* VILMAR 433. *auch* mit einem waffeln *'zanken': (Henrichs weib)* hatte sich mit einer andern frauwen gewaffelt mit worten. *aus hessischen bussregistern* (1484) *ebenda.*

WAFFELN, *verb. waffeln backen: nebulare*, nolen *vel* wavelen. DIEFENBACH *yl.* 376[a] (*aus einem nd. glossar*).

WÄFFELN, *verb. lallen, schwätzen, s.* waffeln.

WAFFELNGRIND, *m., dasselbe wie* wabengrind.

WAFFELPFANNE, *f. un gauffrier, un fer a faire des gauffres.* RÄDLEIN 1024. CAMPE.

WAFFELSTEIN, *m. eine art sternkorallen mit viereckigen löchern in form eines gitterwerks, auch* seehonigkuchen, *madrepora favosa L.* CAMPE.

WAFFELTEIG, *m. teig, aus dem waffeln gebacken werden.* CAMPE.

WAFFEN, *interjection der älteren sprache, eigentlich acc. plur. von* waffe, *als alarm-, not- und klageruf üblich. der ausruf lässt sich seit dem 12. jahrh. nachweisen (o mucro, wolaga wafane.* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 637, 20 *steht in keinem zusammenhang damit) und blieb bis ins 17. jahrh. lebendig, ist auch in der neueren dichtersprache wieder aufgetaucht. er nimmt dann ganz den charakter einer interjection an und wird gern wiederholt, verbindet sich auch mit anderen interjectionen. im mhd. ist* wâfenâ *häufig (schon bei* F. v. HAUSEN, *minnesangs frühling* 52, 37), *auch neben* wâfen:

wâfenâ, herre, wâfen! K. FLECK *Flore* 6388 *Sommer*

wo aber in den handschriften wafa *steht (vgl.* waffa *volksbücher* 251, 29 *Bachmann-Singer*, woffa *bei* N. v. WYLE 244, 34). *daneben auch* wâfenô *bei* WOLFRAM, REINBOT v. DURN *und im passional. wie bei andren notrufen findet sich dann auch* jo *angefügt:* wâfenâ jô *bei* OTTOKAR *und der* HÄTZLERIN, wâfen jô *in den fastnachtsspielen und bei* LILIENCRON 1, 377, 7, *vereinzelt* waffnach jo (*aus* wafen ach?) *in der bambergischen halsgerichtsordnung. dem hd.* wâfen *entsprechend wird nd.* wapen *verwendet (im md. kommt hier die form* wapen *nicht vor).*

1) wâfen *ist zunächst der alarmruf beim nahen der feinde, die aufforderung sich zur vertheidigung zu rüsten:*

Ludewîges wahtære krefteclîchen rief
'wol ûf, ir stolzen recken! wâfen, herre, wâfen!
ir küene von Ormenîe, ja wæne ich ir ze lange habet geslâfen'.
Nudrun 1360, 3;

as balde hei geloufen kunde,
in Vilzengraven dat hei leif
und in Ringassen, lude hei reif:
'wafene, uch sint de viande bi,
vur Ulreporzen haldent si,
si willent uch doden und verdriven.'
G. HAGEN *köln. chronik* 5640, *städtechron.* 12, 182.

diese verwendung hat sich auch später erhalten. noch STIELER *bemerkt:* waffen! waffen! schreyen *i. e.* lerm machen, *ad arma conclamare* 2435. *auch an litterarischen belegen noch aus dem 17. jahrh. fehlt es nicht:*

zu dem ist unser thun, ach leyder! so beschaffen,
das mitten in der freud oft wafen! wafen! wafen!
um uns gescrien wird, weil in dem teutschen land
des wilden Mavors wuth, der unauszlöschlich brand,
noch immer um sich frisst.
ROMPLER v. LÖWENHALT *reimgetichte* 154;

es lief aber ein reuter herzu von der ersten höhle, und schrey überlaut: waffen, waffen. Herkules ging ihm mit den seinen entgegen, und vernam, dasz seine beyde gesellen mit pfeilen ausz der höhle verwundet, und dieser entrunnen währe, der feinde auszsteigen anzumelden. J. A. BUCHHOLTZ *teutscher Herkules* (1676) 1, 131[b]. *vgl. auch unten* 6. *als blosser sammelruf steht es auch von der aufforderung vor gericht zu erscheinen:* als nun der tag kame, do liesz er waffen schreyen in allem seinem lande und was man von leüten anheims vande, das hiesz man alles zů gericht kumen. *Tristrant* 84, 15 *Pfaff.*

2) wâfen *ist dann der hilferuf, der von jemand ausgestoszen wird, der sich in not befindet. über solche notrufe vgl.* GRIMM *rechtsalterthümer*[4] 2, 617 *f. gegenüber dem hessischen* heila, heilale, *dem bairisch-fränkisch-thüringischen* zeter, *dem niederdeutschen* jodute *ist* wâfen *allgemein verbreitet; wenn es an der folgenden stelle für schwäbisch erklärt wird, so bezieht sich das nur auf die form:* tum ille: wauffen, wauffen, Suevice, mordenjo, mordenjo, Rhenensium voce, et ceter, ceter, Erphordiensium idiomate, heu me miserum. *de fide concub.* 130. *die worte werden oft mit einander verbunden, s. b.* wafen mordio, zeter wafen (*bei* HANS SACHS, AYRER *u. a.*), wapen io, io duyten *teuthon.* 304, *vgl. auch die stelle aus* G. v. MINDEN (5).

wer sich in unmittelbarer gefahr des leibes und lebens befand, schrie wâfen *und verpflichtete dadurch alle, die es hörten, ihm gegen den bedränger beizustehen:* wer schreit on not wauffen, der pringt die leut zusammen. *Münchener hs. bei* SCHMELLER[2] 2, 863;

der wirdt spricht:
pfaff, gieb mir nur baldt her den taler,
oder ich stosz mein spiesz in dich.
der pfaff schreidt:
zetter, waffen, helfft retten mich,
ihr lieben nachthawrn!
HANS SACHS 14, 301, 33 *Keller-Götze;*

wiewol ich mordt und waffen schryer,
so wurd mein leib geschendet mir. 16. 39, 19.

als hilferuf in gefahr auch auf andre verhältnisse übertragen:

alle zungen suln ze gote schrien wâfen,
und rüefen ime, wie lang er welle slâfen.
si widerwürkent siniu werc und felschent siniu wort.
sin kamerære stilt im sinen himelhort,
sin süener mordet hie und roubet dort,
sin birte ist zeinem wolve im worden under sinen schâfen.
WALTHER 33, 25;

der wolff kam laufen zu den schafen;
da schrey der knabe: 'waffen! waffen!
kompt mir zu hilff! der wolff ist hie!'
WALDIS *Esopus* 1, 62, 18 *Kurz.*

über einen waffen schreien, rufen: und ir so ir peldest müget euern wege hin, den ir her komen seyt, fart, anders ich über euch waffen schreien würde und sprechen ir mich nöten wölt (*ital. nur: so griderrò che voi mi vogliate sforzare*). *decameron* 160, 32 *Keller;*

nû sprechet, swâ ein töter man
ûf ein ungewarnte schar
in aller gæhe liefe
und wâfen über si riefe,
er flühe swem er wære
der lip ze ihte mære. H. v. AUE *Erec* 6677

und wære eg niht ein unzuht,
ich schrire wâfen über dich.
nû warumbe lætest du mich? 1. *büchlein* 329;

'wâfen über den bruoder!' riefen alle gelîch.
'her ist noch ungebunden' sprach von Berne her Dieterîch.
rosengarten F 5, 11 *Holtz.*

3) *da durch waffenschreien die freevelthat bekannt wurde, bezeichnet es dann auch die anklage, die nach geschehener that gegen den verbrecher gerichtet wird:*

ditz klagte er offenliche
und rief vil jæmerliche
'wâfen über den helt balt,
der grôzen mort und gewalt
an mînem herren hât getân!'
W. v. GRAVENBERG *Wigalois* 251, 1;

sie (*frau Gerechtigkeit*) sprach: 'so wil ich schriben wafen
ubir Hans Hug von Lebenstein,
der grosten virredir ein,
den die sonne ie beschein.' LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 208, 130.

vor gericht war es bei einer anklage wegen mordes oder eines andren schweren verbrechens üblich, dasz der kläger über den thäter waffen *schrie:* ungerete ist im geschen an eime sime vrunde Cunrat, daz im der ist verhowen ... so sal he vregen eines urteiles: ab he schriet cetar oder wafen, ab im daz icht gewerren kunne an sime rechte. *urkundenbuch d. stadt Freiberg* 3, 90 *Ermisch;* so sal her vregen: ab he schrie cetar oder wafen, welchiz he begrifet, ob im einz icht glicherwis hulfelich si alse daz andere. so sal man teilen, wen iz mit urteile bewart wirdet, welchiz he denne schriet, daz im daz hulfelich si. 112, 7; wan die richtere dat richte gheheghet hevet, so sal de cleghere orlof bydden, dat he mothe uyt theyn eyn swert, und mothe en biscrigen also, dat he drye spreke: wapene yo. *statutarrechte der stadt Rüden bei* SEIBERTZ *gesch. des herz. Westphalen* 3, 85; do ... beschrûwen (*die kläger*) den morder und zogen usz drû bloisser schwert und sagten irem vursprecher na und riefen: waiffen, waiffen, waiffen ober den morder, der diesen man und guden frúndt ermort hait. *weisth.* 3, 828 (*Coblenz* 1454); von beschreyung des tetters. der cleger mag auch über den tetter drey mal schreyen, 'waffnach-jo!', oder 'mörder-jo!, über mein mörder und des lands mörder!', wie dann in disem stück, an yedem ende herkomen und gewonheyt ist. *bambergische halsgerichtsordnung art.* 233 *Kohler-Scheel;* id en sall nein gast enen borger wapene over ropen vor gerichte, he en moge betugen bloitwunden eder blaue. SCHILLER-LÜBBEN 5, 597 *aus Dortmunder urk. es kam auch vor, dasz dies waffengeschrei vom schöffen für den kläger erhoben wurde:* so nympt man den cleger buyssen gericht ind leyt yn in ind roeft drywerf waiffen, so versoekt der richter an den scheffen, warumb dat he waiffen have geroyffen. so besûyt der scheffen die noit, so wat kunne dat sy is, ind deylt sy mit den scheffen off mit den scheffenbroederen. ENNEN u. ECKERTZ *quellen zur gesch. der stadt Köln* 1, 180. *in manchen gegenden wurde das waffengeschrei bei der execution wiederholt:* dabei schrei des nachrichters knecht, der peinlein, dreimal ihn und sein verbrechen aus ... mit folgenden worten, je nachdem das vergehen war: waffen, waffen heut über mein und diesz lands dieb, dieb ja! mörder, mörder ja! BECHSTEIN *sagenschatz des Frankenlandes* 1, 235 (*Königshofen*).

4) *abgeschwächt wird* waffen schreien *zu einem blossen vorwurf, der gegen jemand erhoben wird:*

also si der amman erreit er sprach in menich leit
'waffen ubir iuch helede! wie getatet ir ie so ubile,
daz ir minen herren also habet gehonet unde im sinen choph
stalet?' *genesis* 95, 20 *Diemer;*

ach, wie sols den armen selan gân,
den si (*die geistlichen*) solten helffen und râten?
die muosend dort brinnen und brâten ...,
die schrigend denn über si waffen. *teufels-netz* 3243;

o tag, dein meren
tût mich leren
heisz zäher reren,
das wäffen ich über dich schrey! HÄTZLERIN 1, 1, 53;

was dann hie wider würt geredt,
und obs schon Christus selber thet,
und wolt sie einer irrthumb straffen,
so schreiends dawider mort und waffen.
FISCHART *die gelehrten die verkehrten* 1738 *Kurz.*

bei HANS SACHS *steht es für zank, drohworte, lärmendes geschrei:*

botz leichnam angst, ich han verschlaffen.
wie wird mein weyb nur schreien waffen,
wens kumbt! H. SACHS 14, 172, 14 *Keller-Götze.*

entsprechend waffen *in subst. gebrauch:*

was unglücks hat der mann erduldt,
der schuldiger grosz überlauffen
und ihr uhnwirser, schnöd ahnschnauffen,
ire trowort, mordtgschrey und waffen. 14, 286, 8;

als das gedös im kam so nach
über das gschwell in sein gemach,
mit griszgrammen und mit zänklaffen,
mit sehr grossem geschell und waffen,
stund es allda in seim gemach. 20, 314, 26.

5) *wie* zeter, mordio *und andere notrufe, mit denen* waffen *vielfach verbunden wird, kann auch dies zum blossen weheruf werden. so erscheint es in der verbindung* waffen schreien, rufen *oder auch als blosser ausruf. der grund der wehklage kann mit* über *angereiht werden; häufiger wird er in einem besonderen satze ausgeführt. zunächst in fällen, wo eine unmittelbare gefahr vorliegt:*

do se geswummen wol twe screde,
rêp de vorsch: wapen! to joduie!
min kunst, min macht is jeto ute,
von krankheit en mach ik nicht mer.
GERH. v. MINDEN 3, 106 *Seelmann;*

einer auf dem rossmark,
da dem sein haus gestormet ward,
der schrei 'mordio' laut 'wafen!
botz angst! mein tür steht mir offen'.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 369, 43.

übertragen:

nu solt ich schrien wâfen
umb ir scheiden daz si tuont:
eg wirt grôz schade in beiden kuont.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 242, 16.

dann auch, wenn man eine unbill erlitten hat, wenn einem ein leid zugefügt worden ist, oder überhaupt man sich unglücklich fühlt, oft auch nur um einer starken inneren erregung ausdruck zu geben:

der getriuwe ist friundes êren vrô:
der ungetriuwe wâfenô
tüefet, swenne ein liep geschiht
sînem friunde und er daz siht.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 675, 18;

'wâfen', sprach der fürste, 'wie ist nû töt gelegen
von eines wibes handen der aller beste degen.' *Nibel.* 2454;

grôz was sîn ungehabe;
er schrei vil lûte: 'wafenô!
Apollo, her, wie tuost du sô?'
REINBOT v. DURN *Georg* 4387 *Vetter;*

wâfen! über der minne rât;
wâfen! über der minne lôn.
RUBIN, *minnesinger* 1, 317ᵇ *Hagen;*

dô schriren si sêr:
'wâfnâ, jô zethêr!
der kunic, der ist tôt.'
OTTOKAR *österr. reimchr.* 89638 *Seemüller;*

lûte schrei er: 'wâfnô!
wag lîde wir, wag höre wir.' *passional* 422, 17 *Köpke;*

er greln unde zannete ...
beide hâr unde bart
rouite er unde brach enzwei.
'wâfnô' vil lûte er schrei
'uber mich unsélegen man!'
marienleg. 248, *v.* 266 *Pfeiffer;*

da Reinhard von Haun gefangen ward,
da stund er traurig gar unfro,
da man sein son dahero fürt,
da schrei er: 'ceter wafenio!
ei wârst du ungefangen noch!'
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 377, 7;

'wâfen, immer wâfen!' sprach der küene Hagen.
'wâfen über die rôsen! daz wil ich immer klagen.'
rosengarten F 5, 19 *Holtz;*

mit luter styme er an vieng,
er schrei: 'waffen, morda jo,
niemer me so wird ich fro.'
HANS v. BÖHEL *Dyocletianus* 2721 *Keller;*

hei alle! woffen und mort!
morde jo! ich han gehort
alzu boser nuwer mere.
Alsfelder passionsspiel 620 *Grein;*

woffen, her, woffen!
die ritter sint entslauffen,
wie sal uns is ergehen? 7315;

wafen jo und imer wafen!
wie han ich heut so lang verschlafen!
das mir mein bruder ist erschlagen,
das wil ich Crist von himel klagen.
fastnachtsp. 197, 10;

wafen, das ich ie ward geborn. 280, 9;

waffen und immer waffen,
welher teufel hat das geschaffen,
das sich mein schones weib
hat gelegt zu aines pfaffen leib? 503. 20;

o leit ob allem jamer, wofen! 549, 21;

o zetter, waffen, mordio!
o zetter, waffen, rettio!
ach weh der aller-grösten not!
unser obersier der ist todt. H. SACHS 6, 80, 21 *Keller;*

o zetter, waffen über waffen!
hab ich mein eygne mutter bschlaffen
und mein leybling vatter erschlagen? 8, 45, 23;

mein hertz schreyet stäts zetter, waffen.
in solcher lieb I rinnendem weh
ich schier verschmache und vergeh. 10, 344, 27;

o waffen, zetter über waffen! 12, 48, 15;

ob ich dich bey dem tag vernymm
oder ich hör zu nacht dein stymm,
so schreyt mein hertz yn leyden waffen;
vor sehnen kan ich dann nit schlaffen.
fab. 2, 19, 53 *Götze;*

des nachtes, wenn der könig ist schlaffen,
alle frösch schreien: waffen! waffen!
beschreien all mit heisser stimm
irs königs tiranney und grimm.
WALDIS *Esopus* 1, 17, 76 *Kurz;*

ach waffen, ach waffen
über uns arme münche und pfaffen!
wir haben zu lange geschlaffen:
gottes wort ist auffgestanden,
unse büberey wirdt bekandt in allen landen.
korrespondenzbl. des vereins für nd. sprachforschung 5, 75;

o jammer noth! o zetter, waffen!
ich bitt durch gott, verschonet mein.
AYRER 1089 *Keller;*

waffen, *o, interjectio. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) mm 7'; der brueder sprach: waffa, waffa! lieber kouffman, ist daz land feil? *volksbücher* 251, 29 *Bachmann-Singer;* waffa, sprach ich, bekumbert sich dann dise frow ouch mit gaistlichen dingen der kirchen? N. v. WYLE *translat.* 244, 34 (*nr.* 12) *Keller;* woffen! welich ein wunneklich ding das wer! TAULER *bei* SCHMIDT *els. wb.* 410; ach waffen, da fande der könig Tristranten vor dem bett stehen, die königin in seim arm gantz freundtlich umbfangen, und sahe, dasz er sie küsset. *buch der liebe bl.* 88'; da sprach der könig: ach waffen, mir geschahe nie so leyd. *bl.* 89'; o wofen über wofen, wie hab ich so lang geschlafen! THOMAS u. FELIX PLATTER *lebensbeschreibung hrsg. von Fechter* (1840) 128.

waffen *tritt so in nahe beziehung zu dem alliterierenden* weh, *unter dessen einflusz auch die wendungen* waffen über waffen, immer waffen *u. dgl. entstanden sind. häufig verbunden* weh und waffen, waffen und weh:

ir varwe diu wart beide
von zorne und von leide
tôtbleich und leså fluwerrôt:
'â' sprach si 'sældelôse Isôt,
owê mir unde wâfen'!
G. v. STRASZBURG *Tristan* 10097;

bevindet ez der vater min,
daz dû mich hâst beslâfen.
ach wê mir unde wâfen!
K. v. WÜRZBURG *Troj.* 17114;

und wasen auch vil menschen besessen mit dem bösen geist und schrien gemeinklichen: waufen, wee, wee! *heiligen leben* (1472) 1'; darumb sprachen sy, waffen und wee, wären wir tod, das unser arbait und elend ain end hett. KEISERSBERG *ausgang der Juden* (1510) K 8'; schreye mit lauter stimme: o jammer, o zetter waffen, o wehe, wehe, wehe, angst, wehe, noht. AYRER *processus* 3, 1. *auch* wafen und ach:

awe mir imer wafen und ach! *fastnachtsp.* 420, 7.

waffen *tritt dann auch in die construction von* weh *ein, indem es mit einem dativ der person und einem genetiv der sache verbunden wird:*

wâfen! sender nôt. *minnesinger* 1, 352 *Hagen;*

du sagtest mir die wârheit,
dô ich leste von dir reit,
ich gesach dich niemer mê.
wâfen heute und iemer mê
der verfluochten reise!
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 7127;

woffen disser groiszen swere
und disser ledigen mere!
Alsfelder passionsspiel 7319 *Grein;*

inuecliche klagete er,
'waffen, got, der leiden mer,
so eg min herschaft bevint.'
KISTENER *Jakobsbrüder* 738 *Euling;*

da sy erhortt des helden wort,
das er sy wolt meiden:
ach wäffena lo des grossen mort,
wie sol ich den erleiden? HÄTZLERIN 1, 3, 45;

wafen mir heut und immer mer,
wafen meiner groszen er,
dasz ich den veiol ie hab gesehen.
wafen, wie ist mir beschehen!
dasz ich nun in schanden ste,
dasz tuot mir heut und immer we.
fastnachtsp. 411, 14;

waffen waffen meiner clage,
die ich tougenlichen clage! UHLAND *volksl.* 853;

er schlug den esel in sein haut,
da schrie der esel überlaut:
waffen mir, immer waffen! ERLACH *volksl.* 2, 211;

ach waffen des grossen morts! *Tristrant* 83, 10 *Pfaff.*

substantiviert (*vgl. die stellen aus* H. SACHS 4 *am ende*):

durch wincken wänck
ich mich verkêr
des nachtes ungeslaffen,
gierlich gedänck
mir nähent verr
mit unhilfflichem waffen.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 32, 2, 6 *Weber.*

waffen *'wehe' ist im* 16. *jahrh. im wesentlichen nur noch in der volksthümlichen litteratur lebendig und verschwindet im hd. am anfang des* 17. *jahrh. dagegen hat es sich in nd. mundarten noch jetzt erhalten. aus dem Osnabrückischen wird für die mitte des* 18. *jahrh. angegeben:* au weh, au waupe! eine hiesige exclamation. STRODTMANN 280. *aus dem Westfälischen im herkömmlichen reim* (*vgl. oben die stelle aus* PLATTER): o wê o wê o wâpen, ek hefe vanner nacht nicht slâpen. WOESTE 315.

6) *mit dem bekanntwerden der altdeutschen litteratur im* 18. *jh. tritt auch* waffen *wieder auf, im* 19. *haben es* SCHEFFEL *und* WAGNER *gebraucht. in seiner verwendung zeigt dies neuere* waffen *engere anlehnung an das subst.* waffe *und dient hauptsächlich als alarmruf, doch macht sich die durch die alliteration begünstigte verbindung mit* weh *auch jetzt noch geltend:*

aber wer (hör deine schande!)
vaterlands und freundschafts bande
hasset und zerbricht,
der verdienet nie vergebung,
der verdient das leben nicht!
hier ist raum zum büssen! hier!
waffen, waffen über dir!

verachtend fiel auf mich sein blick,
er fiel zweyschneidig auf;
ihn aber gab mein schwerdt zurück:
doch sein schwerdt fieng es auf,
bis hundert hieb' auf hieb' erklangen.
KRETSCHMANN *gesang Ithingulphs, als Varus geschlagen war* (1769) 73;

schon birgt der Riedwald fünfzig scharfe lanzen,
zweihundert stehn am Flinszbach fehdestolz ...
und blast man drin am markt zu abendtanzen:
waffen und weh! dann rumpelts aus dem holz!
SCHEFFEL *frau Aventiure* 155;

jetzt wafenâ, das thor ist uns erschlossen ...
ein strom von helmen kommt hereingeflossen,
das nest ist unser! 157;

da rief's vom turm: waffen! waffen! feindio! — vom see kommt's schwarz herangezogen, rosz und reiter, feindio! *Ekkeh.* 207;

hoiho! hoiho! hoiho!
ihr Gibichs-mannen,
machet euch auf!
wehe! wehe!
waffen durch's land!
waffen! waffen!
gute waffen!
starke waffen,
scharf zum streit!
noth! noth ist da! RICH. WAGNER 6, 308 (*götterd.* 2).

WAFFEN, *verb.*, *s.* wafen.

WAFFENABTHEILUNG, *f. heeresabtheilung, nach der waffe geschieden* (*s.* waffe II, 3, *f*): was aber lassen sich für strategische, was für taktische operationen von einer solchen organisirten unordnung erwarten? besonders wenn man erfährt, dasz alle volks-, stamm-, und waffenabtheilungen sich im gefecht vermischen. GÖTHE 6, 200 (*zum divan*).

WAFFENAMT, *n.*: im kriege hatten sie (*die genossen*) die waffenämter, ein vertrauter mann stand in der schlacht an der achsel des herrn, einer reichte den bemalten schild. FREYTAG 17, 83 (*bilder* 1, 1).

WAFFENANSAMMLUNG, *f. anhäufung von waffen.* v. LISZT *deutsches strafrecht*[4] 695.

WAFFENANSTAND, *m. aufhören des kriegs, waffenstillstand.* LOGAU 1, 2, 4 *als überschrift eines sinngedichts;*

glükkseelig sey der mund, der uns umb zugenesen
den waafensanstand (*friede zu Munster*) hat so deutlich abgelesen. SCHERFFER *geistl. u. weltl. ged.* 647.

in gleicher bedeutung auch blosz anstand, *s. theil* 1, 473.

WAFFENARBEIT, *f.*:

und jetzt, da wir die schwere waffenarbeit
die undankbare, fluchbeladene gethan,
mit unermüdet treuem arm des krieges last
gewälzt, soll dieser kaiserliche jüngling
den frieden leicht wegtragen.
SCHILLER 12, 301 (*Wallenst. tod* 3, 15);

und wenn es dann gelingt, das schönste werk des friedens, o dann wollen auch wir dieses sieges, wollen jener helden wieder gedenken, die in der starken waffenarbeit uns unser friedliches heil erkämpften. DAHLMANN *bei* FLATHE *deutsche reden* 1, 70.

WAFFENART, *f.* 1) *art der bewaffnung:*

man siehts an den gewandern
und an der waffenart,
dasz sie aus gar viel ländern
zusammen sind geschaart.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 266 (1837).

2) *waffengattung.* HEINZE *taschenwb. der artilleriewiss.* 619.

WAFFENAUFSCHUB, *m.*: *wapenschorsing, wapenstilstant,* waffenaufschub, waffenstillstand. KRAMER *holl. deutsch. wb.* 502.

WAFFENAUFSEHER, *m. der unteroffizier, der die aufsicht über die gewehre hat, kammerunteroffizier, franz. capitaine d'armes.* HEINZE *taschenwb. der artilleriewiss.* 619.

WAFFENAUSFUHR, *f. ausfuhr von waffen über die landesgrenze.*

WAFFENBAHRE, *f. eine aus gewehren hergestellte tragbahre um verwundete soldaten fortzuschaffen.* KRÜNITZ 232, 366.

WAFFENBALSAM, *m., dasselbe wie* waffensalbe. *unguentum sympatheticum.* STIELER 89.

WAFFENBERAUBT, *adj. part.*:

es liegt dort Thubal,
er und sein heer schmachvoll und waffenberaubt.
KLOPSTOCK *bei* CAMPE.

WAFFENBEREIT, *adj. zum kriege gerüstet:* so lange Strasburg ein ausfallsthor für eine stets waffenbereite armee von hundert- bis hundertfünfzigtausend mann ist. v. BISMARCK *reden* 5, 174 *Böhm.*

WAFFENBEREITSCHAFT, *f.*: es handelt sich um lebensfragen des nationaldaseins; darum der lösung dieser fragen in muth, entschlusz, ausdauer — und waffenbereitschaft gewachsen zu sein. BERNHARDI *verm. schriften* 2, 406.

WAFFENBESCHAU, *f. besichtigung der waffen:* sie (*die Syrakusier*) zogen mit ihrer gesammten macht ... am Anapus hinauf, veranstalteten ... eine musterung ... am tage nach der hierauf folgenden nacht hielten die Athener waffenbeschau. JACOBS *Thucydides* 2, 321. *vgl.* waffenschau.

WAFFENBESCHWÖRER, *m.*: dasz ... kein falscher anbeter, abgötter, zäuberer, waffen-beschwerer, teuffelskünstler in unsern lägern ... gelidten, sondern da einer betreten würde, der abgötterey ... treibet, die leute, waffen und gewehr beschweret, ... er unsers lägers und lande verwiesen würde. *vollkomm. krieges-recht, hg. v.* HOYER *u.* SCHULZE (*Berlin* 1700) 541 (*churfürstl. brandenb. krieges-recht* 1).

WAFFENBESTELLUNG, *f. la commande d'armes.* HEINZE *taschenwb. der artilleriewiss.* 619.

WAFFENBEUTE, *f. die in der schlacht erbeuteten waffen:* die waffenbeute (*wurde*) bemessen und vertheilt. SCHEFFEL *Ekkeh.* 239.

WAFFENBIENE, *f. die trauerbiene, melecta, die mit einem sehr langen und kräftigen stachel versehen ist.* BREHM *thierleben*[2] 4, 1, 236.

WAFFENBINDE, *f. von einer frau gewidmete schärpe, die von dem ritter als abzeichen über den waffen getragen wurde:*

ein schöner jüngling lag auf grünem rasen
mit schild und schwert und hellpolirtem panzer ...
und näher trat ich — und die waffenbinde
erkannt ich, die ich Guido einst gewoben;
um seinen helm und um die schärpe hoben
sich rother rosen liebliche gewinde.
KIND *ged.* (1808) 231.

WAFFENBLITZ, *m. leuchten der waffen, coruscatio armorum.* STIELER 198:

willkommen war die dunkle nacht (*nach der schlacht von Hoszbach*) ...
dem Nürenberger, dessen witz
umrennte, wie sein tand,
gerührt vom ersten waffenblitz,
starr ward, und stille stand.
GLEIM *preusz. kriegsl.* 24 (9, 199) *neudr.*;

wie donnerruf und glutblick des herrn durch wolkenritze,
so hier aus staubgewölken feldruf und waffenblitze.
A. GRÜN 3, 35 (*der letzte ritter*).

WAFFENBRUDER, *m.* 1) *als wiedergabe des franz. frère d'armes, ein ritter oder überhaupt ein krieger, der sich mit einem andern zu schutz und trutz in allen kämpfen verbunden hat. solche* waffenbrüder (*auch* wappenbrüder *s. d.*) *pflegten ihre waffen zu tauschen. das von* ADELUNG *noch nicht aufgeführte wort wird zuerst von* WIELAND *gebraucht und scheint durch die ritterromane besonders in aufnahme gekommen zu sein;* HEYNATZ 2, 607 *bezeichnet es ausdrücklich als neu:*

aber, deines freundes weib,
des waffenbruders, der dich höher liebt,
als seiner augen eines! WIELAND 16, 52 (*Geron*);

ich weisz nicht, was es ist — was ihn (*Wallenstein*) an mich
und meinen sohn so mächtig zieht und kettet.
wir waren immer freunde, waffenbrüder;
gewohnheit, gleichgetheilte abentheuer
verbanden uns schon frühe. SCHILLER 12, 81 (*Piccolom.* 1, 3);

wir waren herzensfreunde. waffenbrüder,
für eine sache hoben wir den arm
und hielten fest in noth und tod zusammen.
13, 250 (*jungfr. v. Orl.* 3, 1);

wir gaben uns als treue waffenbrüder
handschlag und kusz für nahe siegesthat,
wir wechselten die schwerter, und der geist
der alten helden wehte in den tannen.
KORNER 3, 7 (*Rosamunde* 1, 1);

Soemus. ... ich war Herodes freund,
ich war sein waffenbruder und gefährte.
HEBBEL 1, 238 (*Herodes u. Mariamne* 4, 3).

beinahe jeder offizier (*im kaiserlichen heere während des dreiszigjährigen kriegs*) ... hatte unter dem namen seines kameraden oder waffenbruders einen solchen volontär bei sich, der stets an seiner seite focht. HOYER *gesch. d. kriegskunst* (1797) 1, 441.

2) *in abgeschwächter bedeutung, wer mit einem andren gemeinsam zu felde zieht:*

o kaiser, sieh am Belt
den waffenbruder warten,
den königlichen held. SCHENKENDORF *ged.* 5.

oder überhaupt 'mitkämpfer': der landwehrmann ist der ältere bruder des reservisten — sehr oft im buchstäblichsten sinne des worts ...: wie hätte da der wehrmann eine andere politische stimmung mitgebracht als sein jüngerer waffenbruder? BERNHARDI *verm. schriften* 2, 456; dasz ein solcher schwarm ... auf seinen zügen an und in dem Keltenland ohne zweifel jeden waffenbruder, der sich anschlosz, willkommen geheiszen hatte. MOMMSEN *röm. gesch.*[7] 2, 172.

WAFFENBRÜDERSCHAFT, *f.* 1) *ritterliche verbindung zu schutz und trutz im kampfe:* am 26. oktober (1643) schlosz er (*der grosze kurfürst*) mit Burgsdorf waffenbrüderschaft: gegenseitig vermachten sie sich für den fall eines plötzlichen todes ihre waffen. PRUTZ *preusz. gesch.* 1, 424. *allgemeiner* (*vgl.* waffenbruder 2): vollends das heer verwuchs zu einer groszen gemeinde, und nach dem frieden lebte die alte treue waffenbrüderschaft in den vereinen und festen der kameraden fort. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 435. *übertragen:* ich und Ahlefeldt leben wie jugendliche musensöhne in waffenbrüderschaft des essens und ausgehens; wir haben einen bedienten, der alles kan und thut. J. PAUL *briefwechsel* 160 *Nerrlich.*

2) *auch collectiv, die zu schutz und trutz verbundenen.* CAMPE.

WAFFENBUCH, *n. ein buch, in dem waffen beschrieben und abgebildet sind:* die jacken, koller, hosen, schärpen und harnische der kriegsleute, alten waffenbüchern genau nachkopiert, und mit künstlerischer klugheit zum lebhaftesten farbenbilde zusammengestellt, verfehlten ihre wirkung nicht IMMERMANN 1, 1, 12 *Koch* (*Düsseldorfer anfänge*).

WAFFENBUND, *m. bündnis für den kriegsfall:* die Lacedämonier und Argiver haben beliebet, dasz ein fünfzigjähriger friede und waffenbund unter ihnen statthaben sol. HEILMANN *Thucydides* 733.

WAFFENBÜNDNIS, *n.* 1) *dasselbe wie das vorige.* HEYNATZ 2, 607 (*als neues wort*): es drangen aber in das Mederland die Hunnen Basich und Kursich, welche später nach Rom kamen wegen eines waffenbündnisses. FREYTAG 17, 164 (*bilder* 1, 2).

2) *waffenbrüderschaft, fraternite d'armes.* RONDEAU.

WAFFENBÜSCHEL, *n., von einer kriegerschar:* haben sie .. ein unzehlbare menge volcks zusammen gestossen, und Henrico dem kayser gantz behertzt entgegen gangen, mit ... ungezweiffleter hoffnung, Henrici kleines waffen-büschel in dem anfall zu boden zu werffen. ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1702) 305.

WAFFENCIKADE, *f. eine cikade, membracis Fabr., deren brust an den seiten mit starken dornen versehen ist.* KRÜNITZ 232, 367.

WAFFENDECKE, *f. die über der rüstung des ritterlichen rosses liegende decke, auf der das wappen angebracht war, mhd.* wâfendecke.

WAFFENDIENST, *m. dienstleistung mit den waffen, im kriege:*

drum haben unsre väter für den boden,
den sie der alten wildnisz abgewonnen,
die ehr' gegönnt dem kaiser, ...
und wie die andern freien seines reichs
sich ihm zu edelm waffendienst gelobt.
SCHILLER 14, 327 (*Tell* 2, 2);

frei von waffendienst war nur, wer unter sechzehn und über sechzig jahre zählte. FREYTAG 18, 286 (*bilder* 2, 1, 8); deshalb müsse die organisation des heeres darauf angelegt sein, im frieden die gröszte mögliche zahl mannschaften für den waffendienst auszubilden. BERNHARDI *verm. schriften* 2, 448.

WAFFENDRANG, *m.:*

traurig sasz die jungfrau dort; ...
sah hinab in's schlachtgewühl,
sah es, wie im waffendrange
ihr getreuer streiter fiel. UHLAND *ged.*[3] 15.

WAFFENEHRE, *f.* 1) *das ehrenvolle recht waffen zu tragen, in den krieg zu ziehen:* dasz das meisterrecht in der stadt so viel werth war, als das allod auf dem lande, weil es der freien und ehrbaren familie eine sichere ökonomische existenz, waffenehre und politisches ansehen gewährte. MENZEL *kritik des modernen zeitbewusztseins* 262.

2) *das ansehen, das man als krieger geniesst, kriegerischer ruhm:* nun kamen die stehenden heere auf, in deren einrichtung ... blinder gehorsam das einzige band ist, in dem das ganze zusammenhält, und die eigne specifische waffenehre der einzige trieb, der es beseelt. GÖRRES *ges. schriften* 4, 202 (*Teutschland und die revolution* 1819); man hat dort (*im brittischen klima*) ... zu allen zeiten den sinn für waffenehre und nachruhm mit dem lebendigen gefühle der ... nichtigkeit alles irdischen zu verbinden gewuszt. SCHLOSSER *weltgesch.* 5, 238; bereits wollte der feige tribun, der sie (*die legion*) führte, capituliren, als der rottenführer Gnaeus Petreius von Atina ihn niederstiesz und mitten durch die feinde ... sich durchschlug, so war das heer und einigermaszen selbst die waffenehre gerettet. MOMMSEN *röm. gesch.*[7] 2, 185; selbst wenn Frankreichs waffenehre, wie ihr meint, damit getrübt würde — ich müszte den vertrag dennoch halten. C. F. MEYER *Jörg Jenatsch* 281.

WAFFENEID, *m. von dem krieger abgelegter eid:* Preuszens söhne und Preuszens männer befreunden sich in dem einen vaterland, das sie, gleich den athenischen epheben, deren waffeneid es war, nicht verringert, sondern gröszer und besser, als sie es überkommen haben, dem nächsten geschlecht zu überliefern trachten. AD. TRENDELENBURG *bei* FLATHE *deutsche reden* 2, 27.

WAFFENEIFER, *m. kriegerisches streben.* wenn nicht ... für den frommen waffeneifer der andächtigen ... ein neues feld eröffnet worden wäre. SCHLOSSER *weltgesch.* 7, 93.

WAFFENEIGENSCHAFT, *f.:* das bewusztsein des thäters von der waffeneigenschaft des von ihm mitgeführten instruments (*eines messers*). DAUDE *zu* § 243, 5 *des strafgesetzb. f. d. deutsche reich.*

WAFFENEINFUHR, *f.*

WAFFENENTSCHEIDUNG, *f.:*

stürmend begann der Lapithen gefecht und waffenentscheidung.
VOSS *Ilias* 12, 181;

und viel stürzt' er der männer in schrecklicher waffenentscheidung. *Odyssee* 11, 516.

WAFFENERFOLG, *m.:* jeder neue waffenerfolg der verbündeten muszte unvermeidlich die friedensbedingungen verschärfen. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 525.

WAFFENERGREIFUNG, *f.*

WAFFENERHEBUNG, *f.:* da ja der krieg im osten noch fortdauerte, und die waffenerhebung von der französischen seite die Türken bewegen muszte, wie es geschah, ihn fortzusetzen. RANKE 11, 24.

WAFFENFABRIK, *f.:* auch dem alten Regensburg konnten einzelne grosze geschäfte, wie die waffenfabrik von Kuchenreuter, den verlorenen verkehr nicht wiederschaffen. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 2, 327.

WAFFENFABRIKANT, *m.*

WAFFENFÄHIG, *adj.* 1) *körperlich rüstig genug, um waffen tragen zu können. in dieser bedeutung zuerst bei* CAMPE *angeführt:*

seid ihr alle
versammelt, alle waffenfähige männer,
wie ich's gebot? KÖRNER 2, 149 (*Zriny* 2, 11);

wollt' er's den alten Galliern ... nachmachen, die ihre söhne nur waffenfähig und erwachsen vor sich liesen? J. PAUL *Titan* 1, 5; vier wochen lagen die städte und alle waffenfähige mannschaft aus den ländern vor der burg. J. v. MÜLLER *gesch. schweizer. eidgenossenschaft* (1805) 4, 31; Fichte hatte für sich und seinen kaum waffenfähigen sohn, der kaum aus dem knabenalter heraustrat, lanzen und schwerter vor seiner thür angelehnt stehen. ARNDT *erinnerungen*[3] 208; das consularische heer ... war viermal so stark als die gesammte waffenfähige bevölkerung von Numantia. MOMMSEN *röm. gesch.*[7] 2, 13.

2) *seinem stande nach berechtigt ins feld zu ziehen* (*vgl.* hoffähig): auch in den städten des Römergebietes war der freie Germane nicht handwerker, sondern wirth, auch dort besasz er ein eigen in haus, flurstück, weinberg, sein grundbesitz erwies ihn ... als freien, waffenfähigen mann. FREYTAG 17, 291 (*bilder* 1, 5).

WAFFENFÄHIGKEIT, *f.* CAMPE.

WAFFENFAUST, *f.:* o so thut der fürst seine staatspflicht ... mehr mit äuszerer waffenfaust, als mit innerem adern-herz. J. PAUL *Levana* 2, 143.

WAFFENFELD, *n. schlachtfeld:*

wenn in waffenfeldern
seiner eisenträger
wolken ihn umziehn.
DENIS *lieder Sineds* (1772) 106;

itzt sende du Minerven schnell hinab
auf's waffenfeld. BÜRGER 157[a] (*lt.* 4, 65).

ins waffenfeld ziehen, *zu felde ziehen:*

zum könig will ich ziehen
ins grüne waffenfeld. SCHENKENDORF *ged.* 11.

bildlich: bestraft den narren, welcher ins waffenfeld
mit gänsespulen stattlich bewaffnet zog.
HÖLTY 62 *Halm.*

WAFFENFERTIG, *adj. gewandt im waffengebrauch, kriegstüchtig:* die Germanen seien so riesengrosz, waffenfertig und tapfer. v. PEUCKER *das deutsche kriegswesen* 2, 19.

WAFFENFERTIGKEIT, *f.:* denn zählst du gleich nur dreizehn jahr, so bist du doch an geisteskraft und waffenfertigkeit um ein duzzend jahre älter. FOUQUÉ *zauberring*[3] 1, 187; obgleich im allgemeinen die Römer, vermöge ihrer zweckmäszigen ausbildung, ihrer groszen waffenfertigkeit und ihrer vortrefflichen bewaffnung, in der freien ebene den Germanen unzweifelhaft überlegen waren. v. PEUCKER *das deutsche kriegswesen* 2, 226;

jeder stamm verschieden an gesicht,
an wuchs und haltung, mundart, sitte, tracht,
an pferden, rüstung, waffenfertigkeit.
UHLAND *Ernst v. Schw.* 2. *aufz.*

WAFFENFEST, *n. mit waffenübungen verbundenes fest, kampfspiel.* CAMPE: im anfange der periode ... waren die waffenspiele der ritter die gröszten volksfeste der Deutschen, und am ende dieses zeitabschnittes standen die freischieszen der städte in ähnlicher ehre, auch sie waffenfeste, aber gefahrlos, weniger aufregend, um so behaglicher. FREYTAG 19, 314 (*bilder* 2, 2, 10).

WAFFENFEST, *adj.:*

waffenreich und ehrenfeste
war im kriege vor das beste:
ehrenreich und waffenfeste
ist im krieg jetzund das beste. LOGAU 1, 86, 57.

WAFFENFLIEGE, *f. eine fliege, stratiomys, deren schildchen mit dornen bewehrt sind.* LEUNIS *zool.*[3] 2, 389.

WAFFENFLUT, *f.:*

ach! haben wir nicht auch im finstern krieges-kasten
gesessen diese zeit? da den ohn alles rasten
die tolle waffen-fluht bestritten unser schiff,
dasz ein so schneller sturm bei tunkler nacht ergrief.
RIST *Parnasz* 585.

WAFFENFREUDIG, *adj. sich gern den waffen widmend:* diese (*schützen-*)gilden waffenfreudiger bürger werden von der stadtbehörde eifrig gefördert. FREYTAG 19, 315 (*bilder* 2, 2, 10).

WAFFENFREUDIGKEIT, *f.:* Deutschland hat in 30 jahren nichts eingebüszt an militärischer spannkraft, und wie der andrang der freiwilligen gezeigt hat, auch nicht an waffenfreudigkeit. v. BÜLOW *im deutschen reichstag am 19. nov.* 1900.

WAFFENFREUND, *m. der mit einem andern im kampfe eng verbunden ist, waffenbruder:*

was willst du thun Burgund? wer ist der feind,
den deine blicke mordbegierig suchen? . . .
dieser tapfre ist dein waffenfreund und landsmann.
SCHILLER 13, 247 (*jungfr. v. Orl.* 2, 10);

der jüngling (*Johann v. Schwaben*) öfnete
der waffenfreunde bösem rath sein ohr. 14, 409 (*Tell* 5, 1);

wenn ich früher fallen musz, als ihr,
so sei mein alter waffenfreund Alapi
der veste hauptmann, dem gehorcht, wie mir!
KÖRNER 2, 150 (*Zriny* 2, 11).

WAFFENFÜHRUNG, *f. gebrauch, handhabung der waffe:* eine solche feinheit der waffenführung, wie sie die halben oder ganzen contraparaden u. dgl. (*beim bajonnetfechten*) erfordern, ist durchaus unpraktisch. KRÜNITZ 232, 377. *übertragen für 'kriegerische ausbildung, kriegerischer beruf':* auch nimmermehr diser leib, so hinder dem ofen und im schatten stätes zartlich auferzogen, zu kriegen und wafenfürung kan eyne artlichkeyt oder geschicklichkeyt gewinnen. FISCHART *ehes.* 298, 23 *Hauffen;* waffenführung war pflicht für alle geworden. WACHSMUTH *europ. sittengesch.* 1, 218.

WAFFENFUTTER, *n. futteral, um waffen aufzunehmen:* in meinem waffenfutter, so zur falconaria gehöret, wirst du ein sonderliches eisen finden. *falconaria* (1617) 62.

WAFFENGANG, *m. ursprünglich als fechterausdruck das zusammentreten zum kampf, s.* gang *theil* 4, 1, 1222*f. in dieser bedeutung noch jetzt üblich:* dem duellanten wurde im ersten waffengang der ringfinger der rechten hand zerschmettert. *zeitungsmeldung. dann allgemeiner 'kampf', wobei doch die vorstellung des duells noch öfter nachwirkt:*

er (*der säbel*) ist
zu schwer für diesen waffengang, ich musz
den leichtern führen. KÖRNER 2, 206 (*Zriny* 5, 3);

doctor von ächtem ritterrung (*Blücher*),
das schwert ist deine feder,
die streitsach' ist ein waffengang,
das schlachtfeld der katheder.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 457 (1837);

es war doch nicht zweifelhaft, dasz im ganzen die Römer in diesem waffengang den kürzeren gezogen hatten. MOMMSEN *röm. gesch.*[7] 2, 237; noch nie war die lage der welt so verlockend gewesen für einen waffengang wider Oesterreich. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 109.

WAFFENGAST, *m. in der österreichischen marine ein unteroffizier, der dienst mit der waffe zu leisten hat.* DABOVICH-HEINZ *naut. techn. wb., ergänzungsbd.* 438[a]. *vgl.* gast *theil* 4, 1, 1461.

WAFFENGATTUNG, *f.* 1) *art der waffen.* KRÜNITZ 232, 367. 2) *truppenkörper, durch besondere bewaffnung von anderen unterschieden. junges, von* CAMPE *noch nicht verzeichnetes wort:* in der folge kam dann der begriff verschiedener waffengattungen auf, und mit ihm übertrügt sich der name einer waffe auf ganze scharen gleichgerüsteter krieger. JÄHNS *trutzwaffen* 17; die Lützow'sche freischaar, welche aus allen waffengattungen bestand. VARNHAGEN *denkwürdigk.*[3] 3, 400; ihre (*der reiterei*) thätigkeit war an den seiten des gewalthaufens gegen die feindliche reiterei; die beiden waffengattungen des heeres griffen also im kampf fast gar nicht in einander. FREYTAG 18, 423 (*bilder* 2, 1, 12).

WAFFENGEBLITZ, *n.:*

und das wiehern der stampfenden rosse
scholl aus dem waffengeblitz herüber.
PYRKER *Tunisias* (1832) 3, 155.

WAFFENGEBRAUCH, *m.:* der reisende ritter, so in vorfallendem einigem kampff und wichtigem waffengebrauch seine buhlin vor sich hat. *junker Harnisch* 139; der gottesfriede begnügte sich nicht mit der unbedingten befriedung gewisser personen und gegenstände. seine hauptbedeutung lag in der einführung bestimmter friedetage, an denen ein- für allemal jeder waffengebrauch (mit ausnahme eines krieges und der verfolgung handhafter verbrecher) untersagt wurde. SCHRÖDER *rechtsgeschichte* 615.

WAFFENGEFÄHRTE, *m. kampfgenosse:*

sie hat mir versichert, er (*Barbarossa*) sei nicht tot,
wie da glauben die gelehrten,
er hause versteckt in einem berg
mit seinen waffengefährten. HEINE 2, 459 *Elster;*

Blüchers pferd, von einer feindlichen kugel durchbohrt, . . . deckt den siebenzigjährigen greis mit seinem körper. er verschwindet seinen braven waffengefährten im getümmel. DAHLMANN *bei* FLATHE *deutsche reden* 1, 65.

WAFFENGEFILDE, *n., dasselbe wie* waffenfeld:

dort stand er, der fürst der Brennen. sein wunsch
war, ewig im liede der barden zu seyn.
der ährene ruff ins waffengefild
war säuseln des westes für ihn.
DENIS *lieder Sineds* (1772) 110;

frey zu kämpfen mein volk, . . .
sey mir das heilige ziel im waffengefilde vor Tunis.
PYRKER *Tunisias* (1832) 1, 116;

'fort in die oberwelt, ich will in dem waffengefilde
schauen die helden der neueren zeit.' 2, 130.

WAFFENGEHÄNGE, *n. eine gruppe von waffen als verzierung antiker und diesen nachgebildeter siegesdenkmäler, trophäe, häufiger* siegesgehänge. CAMPE. BERND *wappenwiss.* 1, 215. MOTHES *baulex.*[3] 4, 330. gehänge *ist hier etwas, das zur verzierung aufgehängt wird, vgl.* fruchtgehänge, tapetengehänge *th.* 4, 1, 2323.

WAFFENGEHENK, *n., dasselbe wie* waffengehänge.

WAFFENGEKLIRR, *n.:* man hört inwendig starken tumult, waffengeklirr, pferdeschlagen. FR. MÜLLER 3, 271;

und es klingt herauf wie stimmengewirr,
wie flüchtiger hufschlag und waffengeklirr,
und tief aus dem wald zum gefechte
sprengt ein fähnlein gewappneter knechte.
KÖRNER 1, 209.

WAFFENGEKLITSCHE, *n. waffenklirren, the clashing of arms.* LUDWIG 2363. *s.* klitschen *theil* 5, 1211.

WAFFENGELÄRM, *n.:* in der nacht vom karfreitag geht keiner dort durchs thal. da gehört erde und luft den toten .. waffengelärm und wilder kampfruf weht durch den sturm, tosend schwingt sich die geisterschlacht durch die lüfte. SCHEFFEL *Ekkeh.* 222.

WAFFENGEMÄLDE, *n. wappenbild* (waffen *ist hier* wappen, *s.* waffe II, 6):

die tugend allein gibt tüchtigen adel,
das waffen-gemäld,
an helm und an feld,
bedecket vergebens den inneren tadel.
LOGAU 1, 163, 99.

WAFFENGEMEINSCHAFT, *f. gemeinschaft im kampfe:* die süddeutschen truppen zogen zu den Oesterreichern und Russen am Ober- und Mittelrhein, so dasz sich auch diesmal ein gefühl nationaler waffengemeinschaft nicht bilden konnte. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 723.

WAFFENGEMENGE, *n. schlachtgewühl:* bald aber wurden die angreifenden schiffe wie gefesselt durch die . . . haken, welche . . . den enternden Römern aber den vorzug gewährten, welcher im waffengemeng ihnen eigen war. STOLBERG 9, 137; diessmal aber kommt es zu keinem solchen furchtbaren faust- und waffengemenge. GÖTHE 6, 200 (*zum divan*);

er sah herab auf der heere waffengemenge.
STOLBERG 12, 4.

WAFFENGENOSSE, *m. kampfgenosse.* CAMPE.

WAFFENGENOSSENSCHAFT, *f. kampfgenossenschaft, in abstractem sinne oder auch collectiv eine gruppe von kampfgenossen.* CAMPE.

WAFFENGEPRÄNGE, *n. kriegerisches, soldatisches gepränge:* meiner ansicht nach ist es für die sittlichkeit von keinem groszen nutzen, dasz die regierung mit so vielem waffengepränge bei dem tanze des volkes interveniert; das verbotene reizt eben am süszesten. HEINE 6, 298 *Elster.*

WAFFENGERASSEL, *n.:* es war mir, als hört' ich waffengerassel. K. G. CRAMER *turnier zu Nordhausen* (1822) 151.

WAFFENGERÄT, *n. alles was zur kriegsrüstung gehört:*

nahm sie das waffengeräth zur thränenbringenden feldschlacht.
siehe sie warf um die schulter die Ägis, prangend mit quästen...
auch umschloss sie das haupt mit des helms viergipflichter kuppel. VOSS *Ilias* 5, 737;

tragt ihm deshalben die silberhelle rüstung . . . hinunter in die kapelle . . . dann legten die kriegsknechte das glänzende waffengeräth vor dem altar nieder. FOUQUÉ *sauberring*[2] 1, 34;

auch dem höfischen manne begann im mai die sonnige freudenzeit. dann setzte er sein waffengeräth in stand ... und zog aus ... zu hochzeit und turnier. FREYTAG 17, 514 (*bilder* 1, 11).

WAFFENGERÄUSCH, *n.*: es hatte sich seit dem abzug des grafen im schlosse nicht geeignet, weder in der rüstkammer durch waffengeräusch ... noch im bettgemach durch einen leisen wandeltritt oder durch einen herzhaften stiefelgang. MUSÄUS *volksmährchen* 5 (1805), 50; horch, ich höre waffengeräusch! — horch! die spanische reiterey empfängt ihn. KLINGER 1, 266 (*Konradin* 1, 1); die bunte gewalt der neuen erscheinungen .. erfaszte mich wie ein mächtiger fiebertraum voll heiszer farben, scharfbestimmter formen, gespenstischer trompetenklänge und fernen waffengeräusches. HEINE 3, 257 *Elster*. *bildlich vom krieye:*

aber das waffengeräusch tönt vor. VOSS *bei* CAMPE.

WAFFENGERÜCHTE, WAFFENGERÜFTE, *n.*, *dasselbe wie* waffengeschrei 1. *mnd.* wapengerüfte, wapengeruchte SCHILLER-LÜBBEN 5, 597. *s.* gerücht *theil* 4, 1, 3753 *und* waffenruft.

WAFFENGERÜST, *n. ein gerüst, an dem waffen befestigt sind.*

WAFFENGERÜSTET, *adj. part.*: er (*Arndt*) schilderte .., wie in einer zeit der entartung der bauer wehrscheu geworden sei und nun endlich wieder der alte germanische glaube obenauf komme, 'dasz ein ganzes volk waffengerüstet und waffengeübt sein müsse, wenn es nicht freiheit, ehre .. und muth verlieren wolle'. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 420.

WAFFENGESCHÄFT, *f.*: waffenhandlung, waffengeschefft, *maneggiamento d'armi*. GÜNTZEL 826.

WAFFENGESCHICHTE, *f. was zu den waffen zu rechnen ist, waffengerät, s.* geschichte *theil* 4, 1, 3865:

ouch lies er chain eisen pei ir nicht,
noch chainer hant waffengeschicht.
VINTLER *pluemen der tugent* 4437.

WAFFENGESCHICKLICHKEIT, *f.*:

siehst du, wie sie das haupt unter den künsten hebt,
sie, die männlichste kunst, waffengeschicklichkeit.
DENIS *lieder Sineds* (1772) 130.

WAFFENGESCHMEIDE, *n. die geschmiedete kriegsrüstung, s.* geschmeide *theil* 4, 1, 3937:

so auch zog Menelaos, der streitbare, waffengeschmeid an.
VOSS *Ilias* 3, 339;

dieser entzog den geschossen ihn (*den gefallenen*) eilfrig, dasz er geschwind ihm
raubte das waffengeschmeid. 4, 466;

wie die feind' Idomeneus sahn, dem feuer an kraft gleich,
ihn und seinen genossen in prangendem waffengeschmeide.
13, 331;

naher die stufen herauf im klirrenden waffengeschmeide
kam ein ritter. PYRKER *Tunisias* (1832) 1, 30;

hufesgerassel erscholl in's geklirr' des waffengeschmeides.
4, 35;

es gieng wohl über die haide
zur alten kapell' empor
ein greis im waffengeschmeide. UHLAND *ged.*[2] 206.

WAFFENGESCHREI, *n.* 1) *im mittelalter der not- und hilferuf* (*s. die interj.* waffen), *der bei drohender gefahr oder geschehener frevelthat erhoben wurde, nd.* wapengeschrey, *s. auch* waffengerücht *und* waffenruft: da was er yme (*dem mörder*) nachfolginde uff des schaiches fuysze mit wofingeschrei, mit glockenklange, durch den düstern walt, als lange, bis yn die swartze nacht benam. *weisth.* 2, 213 (*blutrecht v. Bacharach*); wavern aber dieselbige (*unthaten*) durch waffengeschrei uf dem hove also geschiehgen, dasz mans uff der strassen und gassen horen wurdt, erkennen die geschworen sulchs zu straffen dem hochhern und dem hern desz hoves gleichsam zu. 2, 585 (*Wiesbaum in d. Eifel* 1575); wanne eynich gerucht off wapengeschrey bynnen Coelne entstoende. *acten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 426, 4 *Stein* (*v. j.* 1407); wan (da gott vor sey) in unser statt Coblentz ein füyer auffgienge, ein mort, waffen oder fynts geschreye geschehe, oder ein ufflauf wurde. *urkunde von* 1518 *bei* HALTAUS 2016. *wer dem waffengeschrei nicht folge leistete, verfiel ebensowol in strafe, wie einer, der es mutwillig erhob:* wer eyn waffengeschreye machit frevelichen, ez sy bi tage edder by nacht ... der vorbust drye phund keyn den richter. MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 194 (*statuten v. Clingen* 14. *jahrh.*). *auch vor gericht* (*vgl.* waffen 3) *wurde das waffengeschrei über den übelthäter erhoben:* mit einem gezogenen schwerdte und mit wapengeschrey (*soll der kläger seine klage vorbringen*). HALTAUS 2016. *in den rechtsquellen steht* waffengeschrei *vielfach für die frevelthat selbst, bei der der ruf erhoben wurde:* zu ryechtene umbe mort, diepstole, noytzog, nachtbrant, raup unde wayffingeschreye. *monumenta boica* 39, 364 (*von* 1329); furters weisen sie den vorgen. junckern Gerlach zur zeit vor den höchsten herrn undt bekennen im gehott und verbott, zu binden undt zu enthinden, zu richten über halss undt bauche, klocken geschell, waffen geschrey, wildtfang und fischerey, alss eim landtherrn gebührt. *weisth.* 4, 586 (*Ransbach in Nassau* 1507); ist die boesz: ein messerzug 12 albus, ein roperwonde 2½ gulden, ein waffengeschrey und ein steinwurf in der hern gnade und ungnade. *weisth. der Rheinprovinz* 1, 1, 203, 2 (16. *jahrh.*). *das leben des wortes im* 17. *jahrh. bezeugt noch folgender beleg, wo es indes doch mehr als kriegsruf* (3) *zu nehmen sein wird:* hingegen löseten sie (*die zorngeister*) seine (*des von seinem untreuen weibe hintergangenen Simson*) zunge zu lauter trotzigen rachworten. und also ging nichts, als krieg, als rache, mit einem erschröklichen waffengeschrei, aus seinem munde. meine waffen, rief er überlaut, seind schon geschärfet zum kriege. mein arm ist schon ausgerekket der Filister übermuth zu rächen. ZESEN *Simson* (1679) 141.

2) *wie die interj.* waffen *später zu einem bloszen klageruf wird, so findet sich auch für* waffengeschrei *die bedeutung 'wehegeschrei':* da des die henne inne wart, da flog auch sy mit snellem fluge, da sy den straussen mit waffengeschrey ligenden vand und sprach zu im ... *aus Münchener hs. bei* SCHERZ-OBERLIN 1922.

3) waffengeschrei *kann sich auch an das subst.* waffe *anschlieszen und bezeichnet dann ein geschrei, das im kampf erschallt; so wol schon an folgenden stellen:*

er schlug die frawen und die man,
dar zu die landesherren,
der purg und stet er vil gewan,
die nahen und die verren,
er stiftet laid und ungemach,
da hub sich groz waffengeschrei.
Dietrichs erste ausfahrt 8 *Stark;*

da hub sich ein fliehen von in allen ...
da ward unter in ein solches dringen
und auch ein solichs wafengeschrei,
dasz mancher Maria klag ward singen,
man tret im pein und arm entzwei,
und rant in über ir hels und peuch.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 434, 334.

in der neueren sprache bedeutet es namentlich das geschrei, das herkömmlicher weise oder auf verabredung von einem heere erhoben wird, feldgeschrei, cri d'armes. EGGERS *kriegslex.* 2, 1288. HEINZE *wb. der artilleriewiss.* 619, *vgl. auch* waffenruf.

WAFFENGESELLSCHAFT, *f.*: herden, banden, räuber, waffengesellschaften ... können ... staaten stiften ...; aber völker werden dadurch nicht gleich auf der stelle. JAHN *merke* 117.

WAFFENGESTELL, *n. ein gestell, an dem waffen (zur schaustellung) befestigt sind.*

WAFFENGETÖN, *n. waffenlärm.* CAMPE.

WAFFENGETÖSE, *n. waffenlärm, kampflärm:* sie hörte nur noch, dasz von allen seiten ein wildes waffengetös sich erhub. FOUQUÉ *zauberring*[2] 1, 127;

Johanna. .. macht dem feinde eure schreckensnähe
durch lauten schlachtruf kund — gott und die jungfrau!
alle (*rufen laut unter wildem waffengetöse*)
gott und die jungfrau!
SCHILLER 13, 237 (*Jungfr. v. Orl.* 2, 4).

WAFFENGETÜMMEL, *n. kampfgewühl, kampflärm:*

Atreus sohn, du künftig, wie vor, unerschüttertes herzens,
führe der Danaer volk durch tobendes waffengetümmel.
VOSS *Ilias* 2, 345;

auch nicht üppiges mutes im streit und waffengetümmel
führe du, mordend die Troer, das volk vor Ilias mauern.
16, 91;

für den (*Kleist*) die Kamönen ihr ohr
an waffengetümmel gewöhnten. GOTTER 1, 336.

WAFFENGEÜBT, *adj. part.*: ein hühnenähnlicher mann, vierzig jahre alt, in der reife seiner krüfte, waffengeübt und tapfer. VEIT WEBER *sagen der vorzeit* 3, 73.

WAFFENGEÜBTHEIT, *f.*: frühzeitig war es die waffengeübtheit des mannes, welche das masz seiner wertschätzung bildete JÄHNS *trutzwaffen* 17.

WAFFENGEWALT, *f.* 1) *gewalt, hoheit über die kriegstruppen:* freilich gab es eine zeit, da die Franzosen ihren königen gegenüber nicht bloss von gerechtigkeit, da sie von freiheit sprachen. seit aber die waffengewalt von den vasallen auf die krone übergegangen ist, steht das anders. DAHLMANN *gesch. d. franz. revol.* 39.

2) *kriegerische gewalt:* einen aufstand mit waffengewalt niederschlagen; durch waffengewalt erzwang Pipin zweymal der aufgestandenen Allemannen unterwerfung. *Walhallas genossen geschildert durch könig* Ludwig 25; dasz gegen sie der städtische praetor mit einer legion hatte marschiren müssen und dennoch nicht durch waffengewalt, sondern nur durch tückischen verrath der insurrection herr geworden war. Mommsen *röm. gesch.*[7] 2, 132.

3) *auch stärke, menge der krieger:*

schauend die heldenschar,
deiner söhne waffengewalt. Collin *bei* Campe.

WAFFENGEWALTIG, *adj.:* und nun stand es auf, das alte waffengewaltige Preuszen, das volk der Slavenkämpfe, der Schwedenschlachten und der sieben jahre. Treitschke *d. gesch.*[3] 1, 430.

WAFFENGEWÜHL, *n. kampfgewühl:*

wandelt' er, ungetroffen und ungehaun von dem erze,
rings durch das waffengewühl. Voss *Ilias* 5, 541.

WAFFENGEZEUG, *n. kampfrüstung. mhd.* wâfengeziuc, *m.:* diemuot sol gemâlet sîn an allen des guoten menschen siten unde werken, als ein riter, des schilt ist an allem sînem wâfengeziuge gemâlet unde gesniten. *mystiker* 1, 319, 21. *als alterthümelnder ausdruck auch in der neueren sprache:*

schaarweis' lagerten sich die übrigen, jeder bei seinen
schnellgeschenkelten rossen, wo bunt das waffengezeug lag.
Bürger 210[a] (*Ilias* 3, 327);

er fing an, die zerstreuten panzerstücke zusammen zu suchen, und fand unter ihnen sein gutes schwerdt .. in zwei stücke zerschlagen .. doch hub er die blanken trümmer sorgfältig auf, und band sie mit dem übrigen gezeug in einen bündel zusammen .. dann band er das waffengezeug auf des edlen hengstes sattel fest. Fouqué *zauberring*[2] 1, 232.

WAFFENGLANZ, *m. fulgor armorum.* Stieler 661. *bildlich von kriegerischer pracht:*

jene stadt umsassen mit krieg zwei heere der völker,
leuchtend im waffenglanz. Voss *Ilias* 18, 510;

musz schamroth abwärts fliehn der sängerorden,
wann kriegerschaaren ziehn im waffenglanze?
Uhland *ged.*[2] 161;

dort hat einst ein schlosz gestanden,
voller lust und waffenglanz;
blanke ritter, fraun und knappen
schwangen sich im fackeltanz.
Heine 1, 155 *Elster.*

WAFFENGLÜCK, *n. kriegsglück: Mars favorabilis.* Stieler 675. Adelung; das waffenglück ist günstig, neigt sich auf eine seite *u. s. w.;* darüber wurden sie miszhellig, und es war an dem, dasz das schwerdt entscheiden sollte, wem das waffenglück den untheilbaren apfel zugedacht habe. Musäus *volksmährchen* 3 (1805), 83; an wem die laune des waffenglücks sich zweimal in so schroffem gegensatz bethätigt hatte, dem war es weiter nicht zu verdenken, wenn er keine dritte probe wünschte. Prutz *zehn jahre* 1, 150.

WAFFENGRÖSZE, *f. kriegerische grösze:* hingerissen von dem anblick der wieder erwachten deutschen waffengrösze sang Arndt sein lied auf den tag von Groszgörschen. Treitschke *d. gesch.*[3] 1, 456.

WAFFENGRUSZ, *m. gruss durch die waffen.* Heinze *wb. der artilleriewiss.* 619.

WAFFENHAGEL, *m. das aufschlagen der waffen mit einem hagel verglichen:*

als in todesebnen
Friedrichs heere standen,
war der barde mit.
wie die griffe rauschten,
schwoll der muth im busen,
schlug der waffenhagel welt umher.
Denis *lieder Sineds* (1772) 188.

WAFFENHAKEN, *m. eiserner haken, um die waffen in den wachtzimmern aufzuhängen.* v. Eggers *kriegslex.* 2, 1280. *jetzt noch bei der marine gebräuchlich.* Heinze *wb. der artilleriewiss.* 619.

WAFFENHALLE, *f. eine halle, wo waffen aufbewahrt werden.* Campe: unweit von der alten waffenhalle, drinnen (*der burgherr*) herr Hugh zu hausen pflegte, lag ritter Heerdegen. Fouqué *zauberring*[2] 1, 96.

WAFFENHAMMER, *m.* 1) *ein hammerwerk, in welchem ausser waffen wie schwertern, bajonetten, gewehrläufen, auch schaufeln, sicheln, sensen und dergleichen werkzeuge verfertigt werden;* waffe *zeigt hier noch seine ältere bedeutung von 'schneidendes instrument', vgl.* waffe II, 1 *und* waffenschmied. Adelung. Jacobsson 4, 571. Krünitz 232, 370.

2) *in gewehrfabriken ein hammer, mit dem in einer halbrunden einsenkung auf dem ambosse die flinten- und büchsenläufe zusammengeschweiszt werden.* C. F. Richter *berg- u. hüttenlex.* 2, 805.

WAFFENHANDEL, *m.*

WAFFENHÄNDLER, *m. armourer* Ludwig 2363.

WAFFENHANDLUNG, *f.* 1) *die handhabung der waffen:* dasz sie eine so grosse menge menschen vertrieben ..., wodurch sie ... die Türcken ... so sehr verstärckert hätten, in dem sie von den verjagten die wissenschafft aller künsten, und die waffenhandlung, woran es ihnen zuvor gefühlet, erlernet haben. *der frantzösische kriegs-Simplicissimus* (1682) 5.

2) *eine handlung, in der waffen verkauft werden,* s. waffengeschäft.

WAFFENHANDSCHUH, *m. der handschuh, der von dem bewaffneten ritter getragen wurde, mnd.* wapenhantsche. Schiller-Lübben 6, 597 (*s. auch* u. waffenhaube):

denn eure eignen fraun und blassen mädchen,
wie amazonen, trippeln nach der trommel,
aus fingerhüten waffenhandschuh machend,
aus nadeln lanzen. *Shakespeare könig Johann* 5, 2.

WAFFENHANDWERK, *m. der kriegsdienst als beruf:* das waffenhandwerk schien den edelleuten die einzige, ihrer würdige beschäftigung. Ranke 11, 11; die leistungen der landwehr wurden selbst in Preuszen überschätzt ... wer den schweren ernst des waffenhandwerks kannte, urtheilte freilich anders. Treitschke *d. gesch.*[2] 2, 103. *in herabsetzendem sinn:* die inländer, viel zu lange, bis zum vierzigsten lebensjahr, unter den fahnen festgehalten ..., des langen dienstes, des waffenhandwerks müde, und wenig kriegstüchtig. Bernhardi *verm. schriften* 2, 381.

WAFFENHAUBE, *f. der zur ritterlichen rüstung gehörige helm:* zu des trapieres ambehte gehöret die traperle, wâpenrocke, spaldenire, knilinge, vanen, wâpenhûben, wâpenhentschen, gurtele und andere cleidere. *statuten des deutschen ordens* 108, 8 *Perlbach.*

WAFFENHAUS, *n. zeughaus* Stieler 800. Campe. *schon ahd.* wâfanhûs, *armamentarium.* Graff 4, 1053. *in älterer sprache auch* wapenhaus, *armaria.* Diefenbach *gl.* 48[c]: dese heirschaff van Venedich haynt bynnen deser stat gar ein groiss waepenhuyss, heyscht dae dat artzenail. Harff *reise* 48, 18.

WAFFENHEISZ, *m., dasselbe wie* waffengeschrei 1:

dô gienc zer tür în aldâ
ein ritter blanc: wand er was grâ.
in wâfenheiz er nante
Gâwânen, do ern erkante.
dâ bî er dicke lûte schrei
'ô wê unde beiâ hei
mîns herren den ir sluoget,
daz iuch des niht genuoget,
irn nôtzogt och sîn tohter hie.'
dem wâfenheiz man volget ie:
der selbe site aldâ geschach.
Wolfram *Parzival* 407, 13;

wer den anderen daheymesuchet, komt der schultheize darczu unde horet daz wafinheiz unde sehit di heymesuche unde beseczit her daz mit boten, her mag kein recht da vor gethu. *stadtbuch v. Salfeld, bei* Walch *beytr. z. d. deutschen rechten* 1, 13; ist ein man des andern feynt, kompt er in die stat und wird da ein kaufman, der mag nit einen andern bekempfen, er hab wunden ader ware tat und wafenheiz und nachbawre und verhawne tür. ein kaufman kempfet mit einem lantman, hat er wunden und watschart und woffenheyz. *stadtrecht zu Leutenberg, bei* Michelsen *rechtsdenkm. aus Thüringen* 426.

WAFFENHEMD, *n. das unter der ritterlichen rüstung getragene gewand, vgl. auch* waffenrock:

ein wâfenhemde sîdîn leite an diu meit (*Brünhild*),
daz in deheime strîte wâfen nie versneit,
von pfelle ûzer Libiâ. ez was wol getân:
von porten lieht gewürhte schein liehte dar an.
Nibel. 408, 1;

dieweil sie dir zu hüten den Hunnenschatz vertraut,
so stell des königs helm mir und waffenhemd zurück
und seinen riemenpanzer, des schmiedes meisterstück.
Scheffel *Ekkeh.* 397.

WAFFENHEROLD, *m. nach dem franz. heraut d'armes, ein herold, der eine höhere stellung als die gewöhnlichen herolde einnahm, ähnlich dem* wappenkönig, *roi d'armes. er war mit einem prächtigen waffenrock bekleidet und pflegte sich im gefolge von königen und fürsten zu befinden. diese herolde wurden als boten und zu öffentlichen ankündigungen verwendet:* begegnete man waffenherolden auf den straszen, welche diese kundmachung verlasen. Dahlmann *gesch. der franz. revolution* 206.

WAFFENHERRLICH, *adj. befugt selbständig krieg zu führen:* die fürsten ... können den beschworenen konstitutionen nicht treu bleiben, solange sie nicht von jenen älteren konstitutionen befreit sind, die ihnen der adel, als er seine waffenherrliche unabhängigkeit einbüszte, durch die seidenen künste der kurtisanerie abzugewinnen wuszte. HEINE 5, 149 *Elster.*

WAFFENHERRLICHKEIT, *f.* 1) *subst. zu dem vorausgehenden.*

2) *kriegerische tüchtigkeit:* noch wuszten wenige, dasz in dem preuszischen schlachtenruhme nur die uralte waffenherrlichkeit der deutschen nation wieder zu tage kam. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 63.

WAFFENHERRSCHAFT, *f. durch krieg errungene herrschaft:* durch latein befestigten die ... Römer ihre waffenherrschaft. JAHN *volksthum* 102.

WAFFENHILFE, *f. kriegshilfe:* nur die hoffnung auf Preuszens waffenhilfe bewog den kaiserlichen hof, dem nebenbuhler die neue (*königs-*)würde zuzugestehen. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 36; dem orden waffenhilfe zu leisten, durfte Friedrich freilich nicht wagen. PRUTZ *preusz. gesch.* 1, 156.

WAFFENHOHEIT, *f. das recht, in einem lande festungen anzulegen, truppen aufzubieten u. dgl.* KRÜNITZ 232, 372.

WAFFENHÜLLE, *f.:*

jedoch die kämpfer halten stumm und stät,
eisern, wie ihre starre waffenhülle.
FOUQUÉ *Bertrand Du-Guesclin* 1, 182.

WAFFENICHT, *adj., bei* STIELER 2435 *als poetisches wort (mit der nebenform* wapenicht*) erwähnt, in der bedeutung von 'bewaffnet'.*

WAFFENJUNGE, *m.:* ward ... der krieg .. zunftmäszig gelernet, so dasz ein jeder erst waffenjunge bey einem meister werden muszte, ehe er geselle oder knape, oder selbst meister werden konnte. MÖSER *osnabr. gesch.*[2] 1, 65.

WAFFENJUNKER, *m.:* wenn derselbe (*der ritterfähige mann*) auch nur knape oder waffenjunker war. ST. PALAYE *ritterwesen des mittelalters übers. v. Klüber* 1, 170.

WAFFENKÄFER, *m. ein käfer, enoplium, der fühlhörner mit sägeförmiger keule hat.* KRÜNITZ 232, 370.

WAFFENKAMERAD, *m.:* es können aber der confoederirten unterschiedliche arten seyen, nemlich: einige sind nur beehret mit dem titul spiesz-gesellen oder waffen-cameraden, als wie die Römer die andern völcker von Italien pflegten socios zu nennen. GRUBER *kriegspolitica* (1699) 76.

WAFFENKAMMER, *f. rüstkammer, waffensaal: armoury.* LUDWIG 2363, *armamentarium* STEINBACH 1, 825. ADELUNG; *schon ahd.* wâfanchamera GRAFF 4, 401; *früher auch* wapenkamer, *armamentarium.* DIEFENBACH *gl.* 48*; da thaten sich oben die fenster der waffenkammer auf; wie ich in den sattel mich schwinge, streift ein bolzen zischend .. .. in des rosses nacken. SCHEFFEL. *Juniperus* (1871) 50.

WAFFENKAMPF, *m.:* ein friedenskrieg, der über zweideutige wortstellungen ... der urkunde erhoben ... ward, sollte vollenden, was dem waffenkampfe allzu bedenklich erschienen war. BECKER *weltgesch.* 14, 50; Urban II. rief die mannen Christi zum waffenkampf gegen die ungläubigen. FREYTAG 17, 461 (*bilder* 1, 10).

WAFFENKASTEN, *m. ein kasten, in dem waffen aufbewahrt werden.*

WAFFENKETTE, *f. kette an der rüstung:*

die eine betastet mit neubegier
die federn auf seinem (*des ritters*) barette,
die andre nestelt am bandelier
und an der waffenkette. HEINE 1, 276 *Elster*

WAFFENKLANG, *m.:*

wir kleiner haufe wachen schon,
und singen schlachtgesang,
und wecken dich mit kriegeston,
mit lärm und waffenklang.
GLEIM *preusz. kriegsl.* 18 (8, 8) *neudr.;*

hufschlag und rossesschnauben und dumpfer waffenklang!
UHLAND *ged.*[2] 368.

bildlich vom kriege: und sihe der kriegslast überfiele auch die örter, und von den gebirgen lieffen hirten ..., so von dem waffenklang erschreckt waren worden. SCHUPP 691;

wenn das schicksal ihn ja königen zugesellt,
umgewöhnt zu dem waffenklang,
sieht er, von richtendem ernste schauernd, die leichname
stumm und seelenlos ausgestreckt.
KLOPSTOCK 1, 4 (*lehrl. d. Griechen*);

krieg sey es! die gesetze schweigen
beym waffenklang! das war ihr (*der Römer*) feldgeschrey.
GÖKINGK 1, 227;

die freundin, ...
die jeden schmerz und jeden drang
mit einem laut versöhnte,
und selber rauhen waffenklang
zum liede mir verschönte. RÜCKERT *ges. ged.* 4, 260.

WAFFENKLEID, *n., mhd.* wâfenkleit *und* wâpenkleit.

1) *was zur rüstung gehört, namentlich panzer, harnisch:*

ich wil des niht enheine wîs,
daz ieman ie hie ze Tervis
kom in deheiniu wâppenkleit ...
der geste ist komen her ze vil,
dâ von ichs niht gestaten wil,
daz iemen harnasch hie leg an.
U. v. LICHTENSTEIN 168, 15;

der junge süeze wandels frî
darinne schöne wart bereit.
in sîniu richiu wâpenkleit
slouf er zuo den ziten. K. v. WÜRZBURG *Engelhart* 2486;

her Hiltebrant bereite sich
und ouch sîn herre her Dietrich
in stahelringe veste.
sô liehtiu wâfenkleider an
legten dise zwêne man:
gegen der sunnen gleste
gap ir harnesch liehten schîn. *Virginal* 13, 4 *Zupitza.*

bildlich:

daz here brot und daz ampt
dher heyligen oleguñghe
mit lebe groger geruñghe
untphinc her und daz waphenkleyt,
dhamit dhem tuvele wirt untseyt.
braunschw. reimchronik 4647 *Weiland;*

doch sul wir nicht zu strîte stân
nâch des vleischis gewonheit,
want unsirs strîtis wâpincleit
sint nicht vleischlîch. N. v. JEROSCHIN 3219 *Strehlke.*

so auch in der neueren sprache:

der rosszschweifträger prangt, zu schönerm unterscheide,
in einem beugsamen beschupten waffenkleide.
KÖNIG *gedichte* (1745) 235;

der ganze unterschied von ihnen zu euch ist, dasz ihre worte ein kaufmanns- oder schifferröcklein anziehn, die euern ein blankes waffenkleid. FOUQUÉ *zauberring*[2] 1, 92; zu den schutzwaffen gehörten vorzüglich der helm und der schild; denn der panzer und die beinschienen gehören wohl mehr zu den waffenkleidern. SEUME 368 (*über bewaffnung*).

2) *daneben findet sich das wort auch in einer engeren bedeutung, so dasz es das über dem harnisch getragene gewand, den* waffenrock, *bezeichnet:*

von siden wunneclich gevar
sîn wâpencleit gebriten was;
eg schein noch grüener denne ein gras
in einem niuwen glanze vrisch.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 25353;

ouch was diu koste niht klein,
diu an den wappenkleiden was:
manic samit grüene als ein gras,
darin von golde was geweben
vogel, tier unde reben.
OTTOKAR *österr. reimchronik* 15757 *Seemüller;*

von zobel bunt, von hermîn vêch
wârn diu wâpenkleit bezogen.
Heinfrid v. Braunschweig 17141;

sîn kursît und sîn wâfenkleit
von richer grôzer koste was. 17178.

auch von der decke des streitrosses:

fünf wîze samît ich dô nam,
dar ûz man mir drî decke sneit
ûf mîniu ors ze wâppenkleit.
U. v. LICHTENSTEIN 161, 24.

ADELUNG *und* CAMPE *kennen* waffenkleid *nur in der bedeutung von* waffenrock.

WAFFENKLEIDUNG, *f.:* ohne waffenkleidung, das ist, ohne thorax und beinschienen. SEUME 369 (*über bewaffnung*).

WAFFENKLIRR, *m. waffenlärm:*

mein ohr, gewöhnt an rauhe männertritt und waffenklirre,
vernimmt der liebe süsze stimme nun.
KAROLINE v. GÜNDERODE *poet. fragmente* 3.

WAFFENKLIRREN, *n. subst. inf.:*

wenn ihr
den vater mir, den alten, trefflichen,
mit waffenklirr'n und lautem namensruf,
emporschreckt aus des schlummers arm,
H. v. KLEIST 3, 320 (*Guiskard* 3);

da hörte der alte haudegen aus seinem pallaste das rufen und waffenklirren der kämpfer. FOUQUÉ *zauberring*[2] 1, 172.

WAFFENKNABE, *m., dasselbe wie* waffenknecht, *mhd.* wâpenknabe:

der (*kommentur*) nam an sich
swaz er volkis mochte haben
von brûdrin und wâpinknabn,
mit den er in Nattangin quam ...,
dâ er gnûg irslûc der dît.
N. v JEROSCHIN 13134 *Strehlke.*

WAFFENKNECHT, *m. bewaffneter, der nicht ritter ist, söldner, dienstmann:* und soll die egenannt äptissin und daz convent fier wolgewapnet knächt da hinder die aidswerer (*geschworenen*) stellen daz recht ze beschirmen ... und süllen die fier waffenknecht die fier Ofwainer gehaiszen sein. *österr. weisth.* 4, 343, 5 (*Vinstgau 14. jahrh.*). *im 18. jahrh. wieder aufkommend:* zurück, Werner, steck' das schwert ein, reit heim in frieden. so Michel Mort, Sponheims treuster waffenknecht. Fr. Müller 1, 358;

sklav meines gatten! du begehrst von mir,
dasz ich um dich sein angedenken schände ...
und frech das diadem um deine scheitel —
um eines waffenknechtes scheitel winde?
Gotter 2, 203;

Frieszhardt. gestrenger herr, ich bin dein waffenknecht.
Schiller 14, 356 (*Tell* 3, 3).

WAFFENKÖNIG, *m., s.* wappenkönig.

WAFFENKRAFT, *f.* 1) *kriegerische gewalt:* er überwand aber das schreckliche wesen, nicht mit leiblicher macht, noch mit waffenkrafft, sondern mit dem wort warff er unter sich den plager. *weish. Sal.* 18, 22.

2) *kriegerische tüchtigkeit:* so dasz die alte waffenkraft des volkes schon erschlafft war. Becker *weltgesch.* 2, 345; wenn Preuszen jetzt den beruf hat, die kleineren staaten durch seine waffenkraft zu stützen gegenüber der anarchie und dem radikalismus. F. J. Stahl *bei* Fiathe *deutsche reden* 1, 389.

WAFFENKRAPFEN, *m., nach* Höfer 3, 265 *in Österreich für* waffel *üblich.*

WAFFENKRIEG, *m.:* der unversöhnbare zwist, der — furchtbarer als die blutigsten waffenkriege — bis auf den heutigen tag den schoos des öffentlichen und selbst des privatlebens zerfleischt. Gentz *schriften* 3, 209; dem geendigten waffenkriege ... folgte, was ihm vorhergegangen war, ein krieg der meinungen. Börne 2, 115.

WAFFENKUNDE, *f. die lehre von der einrichtung und dem gebrauch der waffen.*

WAFFENKUNDIG, *adj.*

WAFFENKUNST, *f. die kunst, die waffen mit vortheil zu führen, kriegskunst.* Campe *aus* Kramer:

mein sohn, der du im kampfe mich vertrittst,
du bist ein lehrling in der waffenkunst.
Uhland *Ernst v. Schw.* 5.

WAFFENLADEN, *m. waffenhandlung:* unterwegs plünderten sie einen waffenschmiedladen ... mit der plünderung eines anderen waffenladens ... endigte die wilde posse. Gervinus *gesch. des 19. jahrh.* 4, 85.

WAFFENLÄRM, *m.* 1) *lärm beim aneinanderstosz der waffen, auch bildlich für kriegerischen tumult:*

drum seid nicht bange, wenn der waffenlärm
sich bis in eure frauenzimmer drängte.
Körner 2, 114 (*Zriny* 1, 8);

aber ach! kein wiegengesang der liebe,
waffenlärm schlug hart an das ohr des säuglings.
Platen 113 (*ode* 20);

wie man in solcher zeit daran denken könne, geschäfte abzuwickeln, zwischen waffenlärm und sturmgeläut? Freytag 4, 415 (*soll u. h.* 3, 2); es wird diese innere entwickelung ... von dem waffenlärm der groszen kriege und siege gleichsam übertäubt. Mommsen *röm. gesch.*[7] 1, 781.

2) *waffenruf, alarm:*

und wie ein schlafend heer beim waffenlärm,
sträubt euer liegend haar sich als lebendig
empor, und steht zu berg'
(*as the sleeping soldiers in the alarm*).
Shakespeare Hamlet 3, 3.

WAFFENLAST, *f.:* die beschwer und waffenlast können nur durch erquickung des innern ertragen werden. Tieck *don Quixote* (1799) 1, 22 (1, 2); die für die waffenlast kaum reifen jünglinge. Arndt *erinnerungen*[3] 189. *auch übertragen 'kriegslast, kriegsnot'.*

WAFFENLÄUFER, *m.:* welcher bildhauer wollte zum beispiel die waffenläufer des Parrhasius übertreffen, wo der eine im lauf zu schwitzen schien, der andere aber die waffen ablegte und keuchte? Heinsz 1, 264 (*Ardingh.* 3).

WAFFENLEHRBUCH, *n.*

WAFFENLEHRE, *f. unterweisung über die einrichtung und den grbrauch der waffen.*

WAFFENLEHRER, *m.:* eine cohorte Usipier, gezwungen für die Römer zu streiten ... verliesz die legion, in welche sie eingekerkert war, tödtete ihre waffenlehrer ... Klopstock 12, 228 (*gelehrtenrep.*).

WAFFENLEUTE, *plur.:*

Frankreich's könig ritt
mit Bertrand und nur wen'gen waffenleuten
zur tempelburg. Fouqué *Bertrand Du-Guesclin* 1, 525.

WAFFENLICH, *adj., mhd.* wâfenlich *und* wâpenlich *zu den waffen, zu der rüstung gehörig.* wâfenlichez kleit, gewant, gewæte, wâfenlichiu wât:

dô gab er Gunthêren, dem helde lobelich,
daz wol truoc mit êren der edel künic rîch.
swie selten er gâbe enphienge, ein wâfenlich gewant,
dâ nâch neic Gunthêr des edeln Rüedigêres hant.
Nibel. 1634, 3;

er vert ûz gröger rîcheit:
siniu wâpenlîchiu kleit
nie man vergelten möhte. Wolfram *Parz.* 761, 24;

swie tœtlich der strît wær, dannoch keiner lieg,
er machte stolz sîn wâpenlich gewæte.
Lohengrin 4750;

und (*sî*) hêttin in ouch irmort
in den vristin aldort,
hêtte er nicht angehât
verborgin wâpinlîche wât.
N. v. Jeroschin 10914 *Strehlke.*

auch 'zum kampf gehörig, streitbar':

daz er ubirwant dî her
nicht mit wâpenlîchir wer
noch ouch mit des libis macht,
sundir mit wortin der andâcht. 2197.

wâfenlich geschrei *s. v. w.* wâfengeschrei:

daz in ein grimmez striten
gedige alhie der turnei
und in wâfenlich geschrei
sich kêrten schimpflîchiu wort.
K. v. Würzburg *Partonopier* 12308;

da ward im streites nie so not ...
er schuf mit seiner hande
von im manch waffenlich geschrei.
Dietrichs erste ausfahrt 198 *Stark.*

auch zu wâfen *'wappen' kann das adj. gehören:*

si füerent noch an dirre zît
zwên louwen und niht einen (*im schilde*).
daz wâfenlîche meinen (*die bedeutung des wappens*)
wirt gekündet iuch hie nâch.
Reinfrid v. Braunschweig 17228.

das wort kommt noch im 16. jahrh. in der umgelauteten form weflich *vor:* das der pabst sein anhang ... in weflicher krigsrustung und bewerb sein. Diefenbach-Wülcker 891 *aus Frankf. acten* (1546), *vgl. auch armabilis*, waiplick *Teuthon.* 11[a]. *in neuerer zeit hat es* Görres *in der bedeutung 'waffentüchtig' wieder zu beleben versucht:* mit jedem schlage fällte der waffenliche held zehn häupter. *heldenbuch v. Iran* 1, 177.

WAFFENLIEFERANT, *m.*

WAFFENLIEFERUNG, *f.:* dem bedrängten Berliner hofe bot England nur eine waffenlieferung. Treitschke *d. gesch.*[3] 1, 390.

WAFFENLINIE, *f. linie, bis zu der sich die kriegerischen operationen erstrecken:* ein neutraler streifen landes wurde längs der gesammten waffenlinie als zwischenraum der beiderseitigen truppen ausgeschieden. Varnhagen *biogr. denkm.* 4, 190.

WAFFENLOS, *adj.* 1) *unbewaffnet, der waffen beraubt:* die selben ellenden, müden, armen, wäffenlössen, nakenden, hart verwunten empfieng Busa in ir aigen husz gütiglich. Steinhöwel *Bocc.* 223, 13 *Drescher;* ob schon drei tausend gewafneter kriegsgurgeln, den einigen und darzu gantz wehr- und waffen-losen Simson zu verschlingen, in bereitschaft stunden. Zesen *Simson* (1679) 246;

als noch das wilde thier ...
den menschen schlachtete, der waffenlos.
Grillparzer 7, 74 (*bruderzwist* 3).

übertragen 'ohne vertheidigungsmittel':

und wenn du diesen trieb (*der freiheit*) erstickst,
(du wirst es nicht, ich weisz!)
dann stehst du nackt und waffenlos,
wie ein entnervter greis.
Platen 68 (*an einen deutschen staat*);

das volk war rauflustig, aber waffenlos und politisch feige Freytag 17, 106 (*bilder* 1, 2); das unglückliche land lag waffenlos zu den füszen der eroberer. Treitschke *d. gesch.*[3] 1, 773. *in der botanik heiszt die oberfläche der pflanzen* waffenlos, *wenn keine stechenden spitzen vorhanden sind.* Bischoff *handb. der botan. terminologie* 102.

2) *vom waffendienst frei:* nicht du (*Kleist*), den die vertrauliche muse ins stille winket. — wie zürnet sie auf mich die eifersüchtige, dasz ich die waffenlosen stunden deiner erholung mit ihr theile. Lessing 1, 205.

WAFFENLOSIGKEIT, *f.:* indem sie (*eine falsche ästhetik*) in ihrer aus allen fächern des wissens zusammengestoppelten rüstung der waffenlosigkeit der anschauung weit überlegen ist. GRILLPARZER 9, 170 (*zur litterargesch.*).

WAFFENLUST, *f. freude an den waffen, am kriege:*

so hat ein' andre lieb' itz endlich überwunden,
herr Steinhoff, euren sinn, der vormahls war gebunden
blosz an die waffenlust. RIST *Parnasz* 466;

wie deine kriegskunst grosz, dein muth noch grösser ist,
du selbst dein staatsrath bleibst, dein eigner feldherr bist,
die waffenlust du auch bey meinem herrn erneuret,
der, dir zu ehren nur, disz kriegesfest gefeyret.
KÖNIG *gedichte* (1745) 192;

in stummer haltung standen die bewehrten,
mit blassem antlitz, ohne waffenlust,
gehorchend dem, den sie als führer ehrten.
CHAMISSO *ged.*[8] 426.

WAFFENMACHT, *f.* 1) *kriegerische gewalt:*

all' diese stadte fielen
mehr durch verrath, als unter waffenmacht.
H. J. v. COLLIN (1812) 1, 193 (*Coriolan* 1, 6).

bei LOGAU waffensmacht, *bildlich:*

hat aber diese kunst und dieser buhlers-fund,
den augen blosz vertraut und ihrer art vergunt,
durch diese waffens-macht, durch diese list wir fangen
und manchen liebes-knecht in unser zelt erlangen. 2, 11.

2) *kriegerische stärke:* der stadtbürger des 13. jahrhunderts, der von seinen eltern her als freier mann bekannt war ... beeinfluszte die waffenmacht seiner bürgerschaft und konnte den fürsten sehr gefährlich und sehr nützlich sein. FREYTAG 18, 14 (*bilder* 2, 1, 1).

3) *gesamtheit der bewaffneten:* derselbe grundsatz, welcher für die gliederung der waffenmacht eines volksstammes befolgt wurde, war in analoger weise auch für die gliederung der ... gröszeren heere maszgebend. v. PEUCKER *das deutsche kriegswesen* 2, 211; den kern der städtischen waffenmacht bildeten die zünfte, deren jede unter ihrem zunftmeister eine besondere abteilung mit besonderer bewaffnung und besonderen militärischen aufgaben ausmachte. SCHRÖDER *rechtsgeschichte* 604.

WAFFENMÄCHTIG, *adj.* 1) *waffenfähig, der waffen kundig.*

2) *kriegerisch tüchtig:* ist nicht Albrechts dienstmannschaft unsern waffenmächtigen bürgern überlegen? WÄCHTER *bei* CAMPE.

WAFFENMANGEL, *m. armorum defectus.* STIELER 1231.

WAFFENMANN, *m. waffenknecht, bewaffneter. mhd. auch* wâpenman:

der comtûr von Ragnitin,
brûdir Erneke genant,
vûr ûf kegn Littouwinlant
nâch des meistirs gebote
und nam mit im ein rote
vumf und zwênzic wâpinman
und einen brûdir. N. v. JEROSCHIN 19202 *Strehlke;*

Primislaus. wo sind die waffenmänner,
die kurz vorher sich feindlich mir genaht?
GRILLPARZER 6, 224 (*Libussa* 4).

CAMPE *im verdeutschungswb.* 337 *schlug* waffenmann *für* gensdarm *vor.*

WAFFENMÄSZIG, *adj. auf kriegerischer rüstung und tüchtigkeit beruhend:* unsere stärkung kann nicht aus kammern- und processpolitik, sondern nur aus waffenmäsziger groszmachtpolitik hervorgehen. v. BISMARCK *gedanken u. erinn.* 2, 4 (*von* 1863).

WAFFENMEISTER, *m.* 1) *der einen im waffengebrauch unterweist, waffenlehrer:* wan die edlen wöllen reiten uff ein stechen, ee der tag hin kumpt, so bereiten sie iren harnisch, versuochen in vor, sie legen in an, ir wapffenmeister lernet sie. KEISERSBERG *von dem nenschl. baum* (*Strassb.* 1521) *f.* 169 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1941. *so heiszt in der heldensage Hildebrand Dietrichs* waffenmeister (*bei* H. SACHS 13, 377, 13 wapenmeister). *übertragen:* wo und wie ich das rüstzeug wissenschaftlicher grundsätze fand, ist angedeutet worden; wo und wie ich das waffenwerk der politischen grundsätze aufgriff, das bleibt demnächst zu erzählen. vorher aber wird es nöthig sein, den leser noch mit jenem wissenschaftlichen waffenmeister genauer bekannt zu machen, dem ich das grosze erlebnisz meiner revolution allein zu danken hatte. GERVINUS *leben* 150.

2) *meister in den waffen, berühmter ritter:*

dies ki d der launc, don Armado heiszt er,
erzählt mit schwülst'gem wort in musze-stunden
das thun und wirken hoher waffenmeister
aus Spaniens glut, im strom der zeit entschwunden
(*the worth of many a knight*
from tawny Spain). *Shakesp. liebes leid v. lust* 1, 1.

3) *im heerwesen, ein unteroffizier, der die aufsicht über die waffen hat, der capitaine d'armes. im deutschen heere gibt es bei der artillerie* waffenmeister, *die das geschützmaterial in ordnung halten und reparaturen daran auszuführen haben.* J. CASTNER *militär-lexikon* 371[b]. *auch in der österreichischen marine.* DABOVICH-HEINZ *naut.-techn. wb. ergänzungsbd.* 438.

WAFFENMISZBRAUCH, *m. unerlaubter gebrauch der waffen.* KAÖNITZ 232. 370.

WAFFENMÜDE, *adj.:*

da hob sich aus der männer erstem range
der hundertjähr'ge waffenmüde greis,
ein Nestor seines volks, der Bunte-Schlange.
CHAMISSO *ged.*[8] 471.

WAFFENOFFIZIER, *m., dasselbe wie* waffenmeister 3.

WAFFENÖL, *n. ein zum einfetten von eisengeräten und besonders von waffen bestimmtes butterartiges erdöl.* KARMARSCH-HEERENS[3] 10, 199.

WAFFENORT, *m.* 1) waffenort, fechtort, *palaestra, gymnasium.* STIELER 1395.

2) *dasselbe wie* waffenplatz.

WAFFENPANZER, *m.*

WAFFENPFLICHT, *f. pflicht als soldat die waffen zu tragen:* ward allen wehrfähigen für neunzehn jahre die waffenpflicht aufgelegt. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 591.

WAFFENPFLICHTIG, *adj. verpflichtet als soldat die waffen zu tragen:* die waffenpflichtige mannschaft.

WAFFENPLATZ, *m., franz.* place d'armes.

1) *ein platz, wo truppen bewaffnet zusammen kommen, zu paraden, waffenübungen, zur aufstellung vor der schlacht u. dgl., locus in quo milites armati conveniunt.* NIEREMBERGER: die bürgergarden eilten auf ihre waffenplätze, und fanden sich jetzt zum ernste zahlreicher ein, als jemals zuvor zu den übungen. VARNHAGEN *denkwürdigk.* 3, 343; jetzt war er gerade in der richtung, sich dem militärwesen zu widmen, indem er sich zu einem unterrichts- und stabsoffizier ausbildete. da er hierbei den grösszten teil des jahres auf den waffenplätzen zuzubringen hatte ... G. KELLER 5, 260.

2) *in einer festung ein platz, der zur truppenaufstellung freigelassen wird, esplanade, zwischen der citadelle und der eigentlichen stadt, area ad conventus certos militum in loco obsesso.* FRISCH 2, 414. v. EGGERS *kriegslex.* 2, 426. JACOBSSON 4, 571: der russische offizier ... entschied ... den kampf, und bemannte schleunigst die festen punkte des forts. bald darauf kehrte er auf den waffenplatz zurück. H. v. KLEIST 3, 119 (*marquise v. O.*).

3) *in den bastionen die freien platze, die im gedeckten weg bei den ausspringenden und eingehenden winkeln entstehen und zur aufstellung von truppen verwendet werden.* v. EGGERS *kriegslex.* 2, 1289. MOTHES *baulex.*[3] 4, 330. *militärencycl.*[2] 2, 49.

4) *die gewölbe am eingang der minengänge, in denen soldaten postiert sind um die arbeitenden gegen angriffe zu schützen.* MOTHES *baulex.*[3] 3, 332. HEINZE *wb. der artilleriewiss.* 620.

5) *ein befestigter ort, wo waffen und andre kriegsvorräte angesammelt werden und der als stützpunkt für ein heer dienen kann.* ADELUNG: einen ort zum waffen-platz machen, heisset, in einer wohlgelegenen stadt oder festung den nöthigen kriegs-vorrath zusammen bringen, dessen man sich zu der vorhabenden ausrichtung zu bedienen gedencket. JABLONSKI 1317; ihr vortrefflicher hafen, die leichte überfahrt von da nach den schwedischen und dänischen küsten machte sie (*die stadt Stralsund*) vorzüglich geschickt, in einem kriege mit beiden kronen einen waffenplatz abzugeben. SCHILLER 8, 129 (*dreissigjähr. krieg*); dann konnte die stadt ein fester, in sich geschlossener und mit allen vortheilen der seeverbindung ausgestatteter waffenplatz für die verbündeten werden, der sogar bald im stande sein konnte, eine belagerung auszuhalten. VARNHAGEN *denkwürdigk.* 3, 368; er ... dachte dem bruder ein stehendes heer und in Mainz einen groszen waffenplatz zu schaffen. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 107. *das wort nähert sich so dem begriff 'festung', ohne damit ganz zusammenzufallen:* Besançon ist wohl mehr ein waffenplatz, als eine festung. SEUME 184 (*spazierg.*); ein volk, das seinen schutzkrieg glücklich führen will, bedarf dreierlei arten festen oder kriegsplätze: einiger wohlgelegenen festungen zur vertheidigung; einiger wohlverwahrten waffenplätze zum gegenangriff; wohlgesicherter wehrplätze für vertheidigung und gegenangriff. JAHN *volksthum* 310. *bildlicher gebrauch:* eine deutsche universität errichten, hiesz also eine burg und bollwerk, einen waffenplatz zum widerstand gegen ihn (*Napoleon*) errichten. BOECKH *bei* FLATHE *deutsche reden* 1, 25.

6) *allgemein, platz zur waffenübung:* ich bedarf eines gym-

nastischen orts, wo meine seele eine palästra findet; einen kampf- und waffenplaz. JEAN PAUL *briefwechsel* 85 *Nerrlich.*

WAFFENPRACHT, *f.:* und ihr kämet geritten, plötzlich, in all der waffenpracht, die euch jetzt eben so herrlich schmückt, und wolltet für mich fechten. FOUQUÉ *zauberring*² 1, 48.

WAFFENPROBE, *f.* 1) *die erste waffenthat des jungen ritters, die ihn als waffenfähig erweisen sollte.* die waffenprobe ablegen; euer bruder, der tags vorher erst wehrhaft gemacht war und nun seine waffenprobe that. MUSÄUS *volksmährchen* 3 (1805), 282.

2) *überhaupt probe durch die waffen, im kampfe:*

ich hört' in meinem leben
nie eine ausford'rung bescheidner thun,
es müszt' ein bruder denn den bruder mahnen
zur waffenprob' und übungen des friedens
(*to gentle exercise and proof of arms*).
Shakesp., Heinr. IV., 1. *th.* 5, 3.

von einem gottesurtheil: erbietet sich ein junger mensch seine unschuld durch die waffenprobe mit schild und schwert zu erweisen. ST. PALAYE *ritterwesen des mittelalters übers. v. Klüber* 2, 97.

WAFFENPUTZ, *m. waffenschmuck:*

aber meinen waffenputz,
sprach der gute könig,
leg' ich nicht von mir.
helm und harnisch musz bewahret werden,
gut ist in der hand ein spiesz.
DENIS *lieder Sineds* (1772) 66.

WAFFENPUTZER, *m. früher bei den zeughäusern eine person, die für reinhaltung der waffen zu sorgen hatte.* JACOBSSON 4, 571. v. EGGERS *kriegslex.* 2, 1293.

WAFFENRASEND, *adj. part. von der kriegsfurie ergriffen:* bey diesen waffenrasenden zeiten. v. BUTSCHKY *kanzlei* 854.

WAFFENRASSELN, *subst. inf. gerausch der waffen. bildlich:*

der freye barde trägt, wenn sonne glüht,
sein harfenspiel in eichenschatten.
kein waffenrasseln trübet sein gemüth.
DENIS *lieder Sineds* (1772) 230.

WAFFENRAUSCHEN, *subst. inf.:*

dasz mein lied wie waffenrauschen bald erbraus' im männerchor,
bald wie flötenton verhalle schmelzend in des mädchens ohr.
GEIBEL 1, 218.

WAFFENRECHT, *n.* 1) *das recht waffen zu tragen:* zum eintritt in das gefolge war nur geeignet, wer das waffenrecht besasz. SCHRÖDER *rechtsgeschichte* 27; wie ... man daher dem gemeinen landvolke ganz ungewöhnliche rechte (als theilnahme an der wahl des landesherrn und waffenrechte) gewährte. STÖVE *wesen u. verfass.* 47; eine besonders zurückgesetzte der communalfreiheit und des waffenrechts entbehrende ... klasse (peregrini dediticii). MOMMSEN *röm. gesch.*⁷ 1, 798.

2) *in staatsrechtlichem sinne, das recht festungen anzulegen, truppen auszuheben, krieg und frieden zu schlieszen u. s. w., auch* waffenhoheit. *militärencycl.*² 10, 138: Hamburg, wo er zur vermittlung der streitigkeiten, die sich zwischen dem herzoge von Holstein und dem könige von Dänemark wegen des waffenrechts und der erbauung einiger schanzen erhoben *hatten*, als brandenburgischer bevollmächtigter ... mitwirkte. VARNHAGEN *biogr. denkmale*² 4, 232.

3) *das recht der gewalt, des krieges:* zwang-recht, zwangsgerechtigkeit, waffen-recht, *jus cogendi.* ZEDLER *univ. lex.* 64, 1005; doch begehr ich euer durch waffenrecht (*im kampf*) erworbenes *gut* nicht zur gabe noch geschenk; ich will euch dafür lohnen nach dem werthe wie ihr das kleinod schätzet. MUSÄUS *volksmährchen* 3 (1805), 228:

des überwinders beut' und raub,
die ich mit meinem schwert erfocht,
gebührt mir nach dem waffenrecht.
SOLTAU *bei* CAMPE.

WAFFENREICHUNG, *f.:* die abschlieszung des vertrages (*aufnahme in das gefolge*) geschah durch einen formalakt: *waffenreichung* seitens des herrn, handreichung und eidliches treuversprechen seitens des mannes. SCHRÖDER *rechtsgesch.* 27.

WAFFENREIGEN, *m., dasselbe wie* waffentanz 2:

legt eure wehr zurecht;
wir tanzen wieder bald den waffenreigen.
FOUQUÉ *Bertrand Du-Guesclin* 1, 357.

WAFFENRIEMEN, *m. riemen zur befestigung der ritterlichen rüstung.* die waffenriemen binden, aufbinden:

sîne wâfenriemen er im bant
alle mit sîn selbes hant.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 6555;

nû half erm ûf bî der hant.
ir ietweder enbant
des andern wâfenriemen
(wan in half ander niemen),
und entwâfenten ir houbet. H. v. AUE *Erec* 9390;

der schônen Achûten hant
die wâfenrîmen ime ûf bant.
sîn harnasch sie van ime nam.
BERTHOLD v. HOLLE *Crane* 4427.

WAFFENROCK, *m.* 1) *der über der ritterlichen rüstung zum schutz gegen feuchtigkeit und sonnenstrahlen getragene, weitfaltige, in der hüfte gegürtete, ärmellose rock, der bis zu den knien oder noch weiter hinunter reichte. die mode, ein solches kleid über dem harnisch zu tragen, scheint im anfang des 13. jahrh. aufgekommen zu sein* (SCHULTZ *das höfische leben*² 2, 58); *es war vielfach aus kostbaren seidenstoffen gefertigt, in den farben des schildfeldes, und die wappenzeichen waren mit gold und seide darauf gestickt. mhd. heiszt es* wâfenroc *und* wâpenroc *und da bei* wâpen *auch an das wappen gedacht werden konnte, hat sich das wort im nhd. als* waffenrock *und* wappenrock (*s. d.*) *fortgesetzt: armelausa,* wapenrock. DIEFENBACH *gl.* 49ᵃ. *nov. gl.* 34ᵃ; waffenrock, *côte d'armes.* RONDEAU. ADELUNG;

vernemet noch von ir wæte: der hete si (*Brünhild*) genuoc.
von Azagouc der siden einen wâfenroc si truoc,
edel unde riche: ab des varwe schein
von der küneginne vil manic hêrlicher stein.
Nibel. 439 *Bartsch;*

sîn wâpenroc was harte wît:
ich wæne kein sô guoten sît
ie man ze strîte fuorte;
des lenge den teppech ruorte.
ob i'n geprüeven künne,
er schein als ob hie brünne
bî der naht ein queckez fiwer ...
mit golde er geblîdet was.
WOLFRAM *Parzival* 71, 7;

einen wâpinroc er vuorte,
der an die wadîn ruorte,
von brûnîme samite
gesnitin. von guotîr wîte,
als er în tragin wolde:
von gespunnime golde
arne genuoc dar în gewebin
vorne hinden benebin
an gêrin und an sitin. *Athis* B 39

ein tjoppen legt er im an,
diu was minniclich getân,
dar ob ein halsberc wîz,
diu was geworht mit flîz,
einen wâfenroc durchslagen.
in möht ein keiser hân getragen,
dar under ein blâten stechlîn,
diu niht vester mohte gesîn.
ENIKEL *weltchronik* 15741 *Strauch;*

daz igelich brûder an mentelen, an cappen, an wâpenrocken ein swarz crûce trage. *statuten des deutschen ordens* 38, 30 *Perlbach;* der kaiser trug über seinem mit gold eingelegten panzer einen rothen, mit groszen perlen und grünen edelsteinen gestickten waffenrock. ARNIM 15, 189 (*kronenw.* 1); könig Rother trug einen güldenen harnisch und einen purpurnen waffenrock und zwei reihen schöner ringe am arme. SCHEFFEL *Ekkeh.* 330. *mitunter bezeichnet* waffenrock *auch ein unter der rüstung getragenes gewand, vgl.* waffenhemd; *wir finden ein solches namentlich später nach einführung der plattenrüstung:* entkleidete sich von seiner rüstung ... und sprang im waffenrock von feuerfarbnem atlas beherzt in die fluthen. MUSÄUS *volksmährchen* 1 (1804), 63.

2) waffenrock *ist dann in allgemeinerem sinn ein aus tuch hergestelltes kriegsgewand. so steht es für den römischen soldatenmantel* (*vgl. auch* wappenrock): Segestes, welcher, um sich unkenntlich zu machen, den helm verwechselt und seinen harnisch mit einem römischen waffen-rocke verdeckt hatte. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 46ᵇ. *auch im neueren heerwesen kommt die bezeichnung vor; darnach an der folgenden stelle:*

so sollen meine waffenträger dich
begleiten mit dem königlichen schmuck.
ich aber will so, wie du hier mich siehst,
im blauen waffenrock zu felde gehn.
UHLAND *Ludwig d. B.* 3, 1.

in der deutschen armee nennt man die kurzen tuchröcke der infanterie und kavallerie (*die in den vierziger jahren in Preuszen eingeführt wurden*) waffenröcke.

WAFFENRUF, *m.* 1) *das aufgebot zu den waffen, das* waffengeschrei, *vgl.* waffenruft. *noch in der neueren sprache in bezug auf einen aufzunehmenden kampf:*

oben in den blauen hallen,
bei den vatern weile du.
unser waffenruf soll schallen
bis in deine, sel'ge ruh. SCHENKENDORF 15;

der unsterbliche entschlusz des kaisers von Ruszland, die friedensvorschläge zurückzuweisen ... und der nicht weniger erhabene zweite entschlusz, sein siegreiches heer über die

gränzen seines reiches zu führen und den waffenruf durch ganz Europa ertönen zu lassen. GENTZ *schriften* 3, 38.

2) *auch der im kampf erhobene ruf, das feldgeschrei* (*s.* waffengeschrei 3). *in der form* wapenruf: dar nach hiewen sie die zu kleinen stucken, die nomen die kindere und sleiften die stucke in der stad umme und riffen: viva palla, viva palla. das ist der Medici wopenruff. STOLLE *chronik* 144.

WAFFENRUFSFOLGE, *f. der aufbruch zur hilfeleistung, wenn der* waffenruf *erhoben ist:* im echteding und bei der gerichts- und waffenrufsfolge führt der bauermeister die gemeinde an. STÜVE *wesen u. verfassung* 113.

WAFFENRUFT, *m. das* waffengeschrei, *not- und hilfsgeschrei, vgl. mnd.* wapenrochte, wapengerochte, wapengerüfte. SCHILLER-LÜBBEN 5, 597: ich begriff iz mit dem eide, den ich zu dem vride gesworn habe, daz ich zu dem wafenrufte quam, do der richter Hermanne beschriete mit dem wafenrufte in des konigis stat, do Herman den vride an dem richtere unde an siner gewalt Cunrate brach unde dem eine offene wunde stach an sines selbes libe. *Freiberger stadtrecht* 113, 19 *Ermisch.*

WAFFENRUHE, *f. neueres, von* ADELUNG *noch nicht verzeichnetes wort.*

1) *der stillstand der feindseligkeiten, das aufhören des krieges:* wann wird allgemeine waffenruhe uns beglücken? WOLKE *bei* CAMPE; wird der waffenstillstand auf eine reihe von jahren geschlossen, so unterscheidet sich die dadurch bewirkte waffenruhe von dem eigentlichen friedensstand nur darin, dasz nach dessen ablauf jeder theil ... die feindseligkeiten sofort erneuern kann. KLÜBER *europ. völkerrecht* (1821) 2, 447; das miszgefühl zur waffenruhe verdammt zu sein, überholte der eifer sich zum weiteren kampf zu rüsten. DROYSEN *York v. Wartenburg* 3, 6; es (*der krieg gegen Mühradates*) war nach langer waffenruhe ein neuer gang in dem ungeheuren zweikampf des westens und des ostens. MOMMSEN *röm. gesch.*[7] 2, 269.

2) *der* waffenstillstand, *das vertragsmäszige ruhen des kampfes während einer beschränkten zeit:* man durchlebte in groszer besorgnisz diese waffenruhe. VARNHAGEN *denkwürdigk.* 3, 393; obgleich fast immer die feindseligkeiten begonnen haben, ehe die jahre der waffenruhe, nach den fasten, verlaufen sind. NIEBUHR *röm. gesch.*[3] 1, 313; man ... trug deshalb auf eine waffenruhe an, vermöge deren beide theile einstweilen im besitze dessen bleiben sollten, was sie gerade inne hätten.

SCHLOSSER *weltg.* 12, 337;

er gönnt es, dasz in mitten beider fahnen
die fromme schaar auf frieden sich bedenkt.
für eine stunde giebt er waffenruh'.
FOUQUÉ *Bertrand Du-Guesclin* 1, 346;

Philipp müszte
die waffenruh' auf einen mond verlängern.
RAUPACH *dramat. werke* 8, 88 (*k. Philipp th.* I, 3, 4);

Mathias. glaubt ihr, der Türke werde müszig gehn,
für waffenruh und solchen armen tand
des vortheils sich begeben, der ihm lacht?
GRILLPARZER 7, 56 (*bruderzwist* 2).

bisweilen wird zwischen waffenstillstand *und* waffenruhe *in der weise unterschieden, dasz dies die blosze einstellung der feindseligkeiten auf kurze zeit und am bestimmten orte bezeichnet* (HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] 3, 1213). *so schon* WEISKE *rechtslex.* (1845) 6, 239. *im jahr* 1866 *ging dem förmlichen* waffenstillstand *zwischen Preussen und Österreich eine* waffenruhe *zur feststellung der bedingungen voraus und seitdem ist das wort in diesem beschränkten sinne allgemeiner üblich geworden*

WAFFENRUHM, *m. kriegsruhm:*

sie singen, enkel! wälzen euch hinüber
des waffenruhmes hellen strom.
dann sagt ihr enkeln einst: die ahnen hatten helden,
und hatten barden auch.
DENIS *lieder Sineds* (1772) 181;

die feinde überzogen
das junge kaiserthum,
da brach am heldenbogen
der väter waffenruhm. SCHENKENDORF 170;

waffenruhm und heldenehre
hätten zeitig ihm geblüht. UHLAND *ged.*[2] 304;

verschwanden jene bilder, die den knaben
vom einst'gen waffenruhm, von kampf und sieg,
vom habedank aus schöner hand, umgaben?
PLATEN 317;

wie in jenen (*sieben*) jahren des waffenruhmes zuerst wieder ein nationaler gehalt ... in die ermattete dichtung drang. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 78.

WAFFENRÜSTIG, *adj. kriegstüchtig:* alle übrigen waffenrüstigen Römer erwarteten den feind unter den mauern. NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 89.

WAFFENRÜSTUNG, *f.* 1) *abstract, die rüstung mit den waffen, zum kampfe:* hieraus schlos man zur stunde, Simson sei geflohen! er habe ... das tohr selbst mit darvon getragen. mit stiller trummel zogen sie heim. und also ward ihre grosze waffenrüstung, mit schanden und schaden, geendigt. ZESEN *Simson* (1679) 315.

2) *concret, die rüstung, die man angelegt hat:*

doch der ruhm
der schönsten palme war das götterwerk
der waffenrüstung (*Achills*): keiner wagt's um sie
zu buhlen in dem wettstreit. STOLBERG 14, 164;

doch nicht verliesz ich meine schäfertrift,
um weltlich eitle hoheit zu erjagen,
noch mir den brautkranz in das haar zu flechten,
legt' ich die ehrne waffenrüstung an.
SCHILLER 13, 266 (*jungfr. v. Orl* 3, 4);

und eine andre menge
steht, dem verderben nah',
mit blitzendem geprünge
in waffenrüstung da. KÖRNER 1, 70;

könig. mein ganzes leben, schroff in eins geballt,
wird mir genüberstehn in waffenrüstung
und mich zum kampfe fordern mit mir selbst.
GRILLPARZER 7, 240 (*Jüdin v. Toledo* 5);

gleich darauf trat ein riesengroszer mensch in voller, schwerklirrender waffenrüstung, eine gewaltig hohe hellebarte in der faust, durch die thür herein. FOUQUÉ *zauberring*[2] 1, 213; aus noch früheren tagen ist mir seine erscheinung ebenfalls geblieben durch die befremdliche überraschung der vollen waffenrüstung, in welcher er eines morgens abschied nahm, um mehrtägigen übungen beizuwohnen. G. KELLER 1, 27.

WAFFENSAAL, *m.: armeria, arsenale,* zeughaus. KRÄMER 1203. RÄDLEIN 1024; waffensal, *armamentarium.* STIELER 1672;

in deinem waffensaal des groszen Rolands degen.
HAGEDORN 1, 116;

Bertholds wonne war der waffensaal ... da las er ihm vor aus den heldenbüchern, jeder haupthelt hatte da seine rüstung. ARNIM *kronenw.* 1, 180; die alten fahnen und embleme der fridericianischen zeit, wohl geborgen in dem schönen waffensaale des rathhauses zu Emden, kamen alsbald wieder zum vorschein. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 510.

WAFFENSALBE, *f. eine salbe zur heilung einer wunde, mit der man die waffe, womit die verwundung beigebracht worden war, bestrich und annahm, dasz die wunde sich von selbst schlieszen werde: unguentum Martium vel sympatheticum.* STIELER 1674. FRISCH 2, 414; *the weapon-salve.* LUDWIG 2383; *onomatologia medica* (*wundarznei*) *hg. v. Haller* (1756) 802; eine künstliche wunderbarliche heilsame salben, welche man auch die waffensalben nennt, zu machen. ... wann nun einer verwundet wirdt mit eisen, holtz, oder wormit es wölle, so schmier dasselbig mit der salben. GÄBELKHOVER 2, 420; der englische graf Digbaeus behauptet, das die wunden vermittels eines sympathischen pulvers (oder einer waffen-salbe) wohl curiret werden. BUTSCHKY *Pathmos* 573; zu der waffen-salbe wird genommen eber- und bären-schmaltz, öl, terpentin ... das beste aber dabey soll thun ... mos, so auf dem schedel eines gehenckten oder geräderten gewachsen ist; ailein eben hievon nehmen die, so derselben zuwider sind, anlasz sie eines aberglaubens zu beschuldigen. JABLONSKI 838. *bildlich:* keine zeitung war ihnen erfreulicher, als die ihnen des Simsons flucht verkündigte. dieses war das rechte wundkraut, die rechte waffensalbe, die ihre vom Simson zugefügte wunden heilen konte. ZESEN *Simson* (1679) 225.

WAFFENSAMMLUNG, *f.:* lustig dagegen war die art, wie ein zeughaus, oder waffensammlung aller art, ganz gelassen geplündert ward. GÖTHE 30, 42 (*campagne in Frankr.*).

WAFFENSÄUBERER, *m. der die waffen reinigt:* waffensauberer, *polio vulgo politor armorum.* STIELER 1689.

WAFFENSÄULE, *f. siegeszeichen, trophäe:* waffensäul, siegezeichen, *wapenzuil, wapenstandert.* KRAMER (1719) 257.

WAFFENSCHALL, *m. kriegerischer klang:*

und umrauscht vom waffenschalle
seines heeres, hört er (*Bonaparte*) nicht,
wie ihm wird vom widerhalle
nachgesprochen, was er spricht.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 430 (1837).

WAFFENSCHAR, *f. kriegerschar:*

wenn's 'Guesclin!' tönt, und alle herzen brennen
in Frankreichs krieggeübter waffenschaar.
FOUQUÉ *Bertrand Du-Guesclin* 1, 59.

WAFFENSCHAU, *f. musterung der truppen, besichtigung der waffen.* von ADELUNG *als ein im hochdeutschen veraltetes wort*

bezeichnet, doch lässt es sich in der älteren sprache kaum nachweisen, wol aber im ndl. als wapenschouwing (*schon bei* Kilian 653) *und beruht vielleicht auf einer nachbildung dieses wortes: wapenschouwing*, waffenschau, musterung. Kramer *holl.-deutsches wb.* 502; die lieferanten lieszen die truppen an allem mangel leiden; man hielt daher zuletzt sogar keine heer- und waffenschau mehr, damit dem feinde nicht kund werde, wie den Castilianern alles nöthige mangele. Schlosser *weltgesch.* 13, 27.

WAFFENSCHEIN, *m.* 1) *dasselbe wie* waffenglanz:

einst klang's und flammt' es im thale
von feldruf und waffenschein,
und jubelnde schaaren brachen
halbnackt und wild herein. A. Grün *werke* 1, 274.

2) *erlaubnisschein zum waffentragen.*

WAFFENSCHEU, *adj. sich vor dem kampfe scheuend:* ein feiger waffenscheuer mensch. Wagner *bei* Campe; in den kreisen der patrioten sprach man geringschätzig von der waffenscheuen alten zeit. Treitschke *d. gesch.*[3] 1, 558.

WAFFENSCHEU, *f.:* die politische kraft der Hellenen war durch ... inneren zwist und kaufmännische waffenscheu auf lange hinaus geschwächt. Treitschke *d. gesch.* 5, 538.

WAFFENSCHIMMER, *m.:*

wo Rom in ernster heldenschöne,
indesz der weltkreis ahnend schwieg,
im waffenschimmer, wie Athene,
verhängnisvoll der nacht entstieg.
Matthisson *ged.* 237.

WAFFENSCHIMMERUNG, *f. coruscatio armorum.* Stieler 1757.

WAFFENSCHLIFFSTEIN, *m. schleifstein für eiserne werkzeuge* (*s.* waffe II, 1): der schmidt solle auch der gemain in der wasserschmidten ainen groszen waffenschliffstain zu haben und zu erhalten, die gmain aber ime schmidt für ieden waffen, so darauf geschliffet werdet, .. fierer zu geben schuldig sein. *österreich. weisth.* 4, 296, 20 (*Vinstgau 17. jahrh.*).

WAFFENSCHMIED, *m. armifactor, fabricensis.* Steinbach 2, 465, *vor* Adelung *auch häufig in der auf kürze des vocals der letzten silbe deutenden schreibung* (*s.* schmied *theil* 9, 1054) waffenschmid (Stieler 1679. Rädlein 1024) *und* waffenschmidt (Kirsch 2, 377. Hederich 2566. Rondeau) *verzeichnet. das wort bezeichnete nicht nur den verfertiger von waffen, sondern* (*nach der älteren bedeutung dieses wortes s.* waffe II, 1) *überhaupt den, der eiserne werkzeuge herstellt, den* grobschmied: waffenschmiede sind diejenigen, so sich des kohl-feuers bedienen. Minerophilus (1730) 701; waffen-schmiede sind . auch die, so denen handwerckern allerhand werckzeuge, als peile, äxte und dergleichen zurichten, welche waffen-schmiede *κατ' ἐξοχήν* genennet werden. Beier *handelslex.* 462. *ähnlich* Jacobsson 2, 292. Adelung *kennt die benennung aus einigen gegenden, noch jetzt oberhessisch* wäbeschmed Crecelius 893. *die hier zu grunde liegende form* wapenschmid *findet sich auch noch in der Pfalz* (wöpeschmid Autenrieth 153) *und muss früher weiter verbreitet gewesen sein:* Huprecht Besseler, wapenschmidt. *neues archiv f. d. gesch. d. stadt Heidelberg* 1, 226 (*einwohnerverzeichnis von* 1588). *die schriftsprache pflegt das wort im engeren sinn zu nehmen:* die Persianer ... gläuben festiglich, dasz der könig David ... sey ein künstlicher waffen-schmidt gewesen ... er hat täglich einen harnisch ... fertig machen können. Olearius *rosenth.* 106'. *bildlich von einem kriegshelden:*

nenne ihn! wie heiszt der mann,
der im stillen hat geschaffen
ross' und männer, krieg und waffen?
Scharnhorst heiszt der edle mann,
deutscher freiheit waffenschmidt.
Arndt *ged.* (1860) 250.

waffenschmied *heiszt auch der besitzer eines waffen- oder sensenhammers, sowie der arbeiter, der darin waffen schmiedet.* Jacobsson 4, 571. *in der armee ist es ein handwerker, der die flinten in gutem stande hält, reinigt und ausbessert:* die compagnie hors rang, die auch, 76 mann stark, zu jedem regiment gehört, aber nicht aus streitern, sondern aus schreibern, waffenschmieden, schneidern und schuhmachern besteht. Bernhardi *verm. schriften* 2, 257. *ebenso in der marine.* Bobrik 716.

WAFFENSCHMIEDE, *f. officina ferraria* (*also hier allgemein als 'eisenschmiede'*). Steinbach 2, 465: da hörte ich in den gewundenen säulen der bettstelle die todtenwürmchen picken; eins nach dem andern legte los, wie geschäftige gesellen in einer waffenschmiede. Bettine *briefe* 1, 261.

WAFFENSCHMIEDEKUNST, *f.*

WAFFENSCHMIEDEREI, *f. armurerie* (*als veralteter ausdruck der kriegssprache*). Heinze *wb. der artilleriewiss.* 620.

WAFFENSCHMUCK, *m.:*

ehrentag ist euch erschienen (*der landwehr*),
nehmt den waffenschmuck zur hand,
euch begehrt das vaterland. Schenkendorf 78;

mein blanker waffenschmuck, mein jugendlicher sinn
verlockte wider meinen wunsch das herz der kaiserin.
Platen 320 (*die grosze kaiser*).

im waffenschmuck *in kriegskleidung, als krieger:* die jungen männer, die im waffenschmucke den anbruch ihres eigenen bewuszten lebens und den anbruch ihres vaterlandes zugleich genossen ... hatten. Treitschke *d. gesch.*[3] 2, 382. *freier:*

dem meister heil, der hier in treuem sinnen
das haus erschuf an steiler felsenwand,
im waffenschmuck der türme und der zinnen
wie ragt es königlich hinab ins land!
Scheffel *frau Aventiure* 5.

WAFFENSCHRANK, *m. ein schrank, in dem waffen aufbewahrt werden, armarium.* Stieler 1732.

WAFFENSCHREI, *m.* 1) *dasselbe wie* waffengeschrei 1. *mnd.* wapenschrei Schiller-Lübben 5, 597.

2) *ein mhd.* wâfenschrei *in der bedeutung von wappenruf, wappenverkündung* (*durch die herolde*) *erscheint an folgender stelle:*

si bereiten sich al ûf der vart
zem edelen turneige.
lûte dô geschrûwen wart
von eime knappen ûf der vart,
dem von dem wâfenschreige:
'ir herren nu bereitent iuch
mit iuwer ritterschefte ...' *Virginal* 1035, 6 *Zupitza.*

WAFFENSCHULE, *f. die schulung in den waffen, im kriegswesen:*

willst du an Frankreich dich, an England wenden,
die jetzt nach Spanien ihre jugend senden,
hier ihre waffenschule zu vollenden.
Rückert *werke* 10, 321.

von den heereseinrichtungen, die als eine schule angesehen werden: es musz in den rahmen des stehenden heeres raum geschaffen werden für die gesammte jugend des landes, damit wirklich, wie unsere institutionen voraussetzen, die ganze waffenfähige jugend durch die waffenschule gehe. Bernhardi *verm. schriften* 2, 388.

WAFFENSCHÜRZE, *f. eine um die hüften gewundene schärpe, die zuweilen von den rittern umgenommen wurde, wenn sie den waffenrock nicht angelegt hatten.* Büsching *ritterzeit und ritterwesen* 1, 191.

WAFFENSCHWANGER, *adj., s. theil* 9, 2238.

WAFFENSCHWER, *adj.:*

mit dem stachel und mit lautem rufen
trieb die renner Pheres könig an,
aber immer dicht an ihren hufen,
gieng des waffenschweren läufers bahn.
Schiller 6, 160 (*Iphig. in Aulis* 1, 1).

WAFFENSCHWESTER, *f., wortspielend mit* waffenbruder: wenn die geschichte einen edlen jüngling in die ebene von Marathon ... führt, so will er an seiner seite einen freund, einen waffenbruder haben — aber auch weiter nichts, keine waffenschwester; denn einem heros schadet eine heroine sehr. in den starken jüngling zieht die freundschaft eher, als die liebe ein. J. Paul *Titan* 1, 123.

WAFFENSEGEN, *m.* 1) *die einsegnung der waffen, waffenweihe, armorum devotio.* Stieler 1670.

2) *ein segen, der über die waffen gesprochen worden ist und auf ihnen ruht.* Weinhold *deutsche frauen*[2] 1, 56. *auch fromme sprüche, die in die schwerter eingegraben waren.* Jähns *trutzwaffen* 243. *bildlich:*

magst nun dich zur ruhe legen,
altes stolzes kaiserhaupt,
deine kraft, dein waffensegen
wird uns nimmermehr geraubt. Schenkendorf 64.

3) *auch ein zaubersegen, der über die waffen des gegners gesprochen worden ist, um ihnen ihre kraft zu benehmen.* Zedler *univ. lex.* 52, 558.

WAFFENSIEG, *m. sieg durch die waffen, im krieg:* sie (*die alte griechische nation*) hat ... durch die herrlichsten siege, dauerhafter als waffensiege, sich um das menschliche geschlecht höchst verdient gemacht. Wolfs *museum der alterthumswiss. bd.* 1 *s.* 137;

doch nie mit meinen waffensiegen krön' ich
den mann, den nicht das heil'ge erbrecht ziert.
Fouqué *Bertrand Du-Guesclin* 1, 565.

WAFFENSOLD, *m. sold für kriegsdienste:*

frisch in den kampf (*gegen Amor*)! wir siegen in dem streite,
und feiern dann ein fest,
bei dem sich traun! von der gemachten beute
manch stückchen brauchen lässt ...
das münzhaus prägt aus Amors goldnem köcher
uns waffensold genug ... Langbein 1, 254.

WAFFENSPIEL, *n.* 1) *kampfspiel, ritterspiel, turnier: armeggiamento.* KRÄMER 1203; waffenspiel, turnierspiel, *equitia, ludus Trojanus.* STIELER 2088; der ruf von Heinrichs prächtigem waffenspiel treibt euch gewisz auch in diese gegenden? K. S. CRAMER *turnier zu Nordhausen* (1822) 62. *auch von altgermanischen kampfspielen:*

wenn nicht mehr in Walhalla die helden waffenspiel
tanzen. KLOPSTOCK 1, 243 (*der hügel u. d. hain*);

mit ringkampf, waffenspiel und wettrennen ward der toten gedächtnis gefeiert. SCHEFFEL *Ekkeh.* 119. *allgemeiner 'übung im waffengebrauch':*

die schule,
wo meine jugend sich im waffenspiel
geubt. SCHILLER 6. 134 (*Phönicierinnen*);
in waffenspielen ward er früh geübt,
schon tummelt' er ein kleines, schmuckes ross.
UHLAND *ged.*[2] 189.

2) *gefecht, kampf, als spiel angesehen: so schon im Heliand* wâpno spil;

und als er es (*den rückzug des feindes*) verhindern wil,
entsteht ein schönes waffenspiel,
es wird gefochten manche stunden,
bisz dasz der feind ward überwunden. S. DACH 912 *Österley;*
dasz im waffenspiele
das gespann von Odin
auf der bogen eise gleitend fiel.
DENIS *lieder Sineds* (1772) 74;
wer hat . . .
das werthe vaterland beschützet
im ernsten waffenspiel? v. THÜMMEL *reise* 8, 163 (1805);
hohe weihe
giebt dein gang dem deutschen waffenspiel . . .
jeder wird für's vaterland ein leue,
wann ein solcher blutig fiel. ARNDT *ged.* (1860) 252.

3) *bei* IMMERMANN *auch die waffenrüstung* (*vgl. westfäl.* spiel *eine anzahl gegenstände, die für den gebrauch zusammengehören.* WOESTE 249):

vom lufthieb fortgerissen, fiel
der alte ritter nieder prasselnd;
zum schutz und trutz das waffenspiel
klang über seinem leibe rasselnd. *Tristan* 156.

auch von einem einzelnen stück der bewaffnung:

ich seh', das schwert ist staubig, kehren
will ich den staub vom waffenspiel. *Tristan* 239.

WAFFENSPIELER, *m. einer der sich an kampfspielen betheiligt, armeggiatore.* KRÄMER 1203.

WAFFENSTAB, *m. schmiedeeisen in barren für die fabrikation von waffen.* JACOBSSON 8, 125.

WAFFENSTAHL, *m.:*

o waffenstahl sprüh' funken,
sprüh' funken edler stein!
vom wein der freiheit trunken
laszt jeden bürger seyn. SCHENKENDORF 175.

WAFFENSTARK, *adj. zum kampf gerüstet, kriegerisch tüchtig:* jetzt (*unter Friedrich Wilhelm I.*) am wenigsten konnte die deutsche nation ein verständnisz gewinnen für die seltsame erscheinung dieses waffenstarken staates. TREITSCHKE *deutsche gesch.*[3] 1, 47.

WAFFENSTEIN, *m., nach* ADELUNG (*dem* CAMPE *u. a. folgen*) *in einigen obd. gegenden, z. b. Schwaben, eine sehr harte steinart, die mit pulver gesprengt werden musz. das wort ist sonst nicht bezeugt.*

WAFFENSTILLE, *f. ruhen des kampfs:*

befiehl, dasz man die kriegstrommete blase!
mich presst und ängstigt diese waffenstille.
SCHILLER 13, 269 (*Jungfr. v. Orl.* 3, 4).

WAFFENSTILLSTAND, *m. vertragsmäsziges ruhen des kampfes für eine bestimmte zeit. das wort kommt erst am anfang des 18. jahrh. vor; früher wird dafür blosz* stillstand *oder auch* anstand *gesagt, vgl.:*

ir kriegszleut hört zů, merckt mich . . .
ein stillstand ich bewilligt hab
von heut an bisz auf siben tag,
drumb schlesz keiner und seyt mit frid.
SCHMELTZL *Samuel u. Saul* 780 *neudr.*

auch bei BÖCKLER *neue kriegs-schule* (1668) *noch:* stillstand der waffen 14. *dagegen: induciae,* anstand, aufschub des kriegs oder waffen-stillstand. KIRSCH 1, 619; waffenstillstand, *stilstant van wapenen, wapenstant.* KRAMER (1719) 257. NIERNBERGER. ADELUNG. JABLONSKI, EGGERS *kriegslex.* 2, 1294 *u. a. verweisen noch von* waffenstillstand *auf* stillstand. *litterarische belege zeigen anfangs auch die form* waffenstillestand: er gieng deswegen nach einem mit den teutschen heerführern getroffenen waffenstillestande, persönlich nach Regenspurg. BÜNAU *reichshistorie* 4, 110[b]; die feindlichen heere haben einen waffenstillestand getroffen. LESSING 6, 379 (*Laokoon* 1);

damit der (*könig Philipp*) ungefähr ermessen könne,
ob die gefahr denn gar so schrecklich, um
mit Saladin den waffenstillestand,
den euer orden schon so brav gebrochen,
es koste was es wolle, wieder her
zu stellen. 2, 219 (*Nathan d. weise* 1, 5);
bewilligt ihr den waffenstillestand?
RAUPACH *dramat. werke* 8, 38.

einen waffenstillstand treffen, schlieszen, vorschlagen, bewilligen *u. s. w.:* wir wollten ihm waffenstillstand anbieten, dasz er seine todten vollends begraben, und wir unser siegesfest desto fröhlicher fortsetzen könnten. KLOPSTOCK 9, 268 (*Hermann* 6); der inhalt derselben (*der botschaft*) war, dasz Wallenstein, der doch an macht der überlegene theil war, einen waffenstillstand von sechs wochen in vorschlag brachte. SCHILLER 8, 325 (*dreissigjähriger krieg*); selbst den verlangten waffenstillstand getrauten sie sich nicht länger als auf vierzehn tage zu bewilligen. 8, 328; um auf der ganzen linie die feindseligkeiten, zufolge eines geschlossenen waffenstillstandes, einzustellen. VARNHAGEN *denkwürdigk.* 3, 390; der waffenstillstand ward von beiden theilen nicht beobachtet. zwar hatte der könig Bourges und Angouleme den protestanten einräumen wollen; allein die commandanten gehorchten seinem befehle nicht. SCHLOSSER *weltgesch.* 13, 99; dort wurden die dinge ausgemacht, die der königin Anna am herzen lagen, und der waffenstillstand bis ende dezembers verlängert. *gesch. d. 18. jahrh.*[3] 1, 128;

es ist im lager, gleich nach seiner ankunft,
ein waffenstillstand ausgerufen worden.
H. v. KLEIST 2, 314 (*prinz v. Homb.* 2, 8).

vielfach übertragen, auszerhalb der sphäre des krieges, gebraucht:

doch dein stock wird stumme rolle spielen?
nicht von der unterhaltung sein? versprich mir,
wir schlieszen waffenstillstand.
H. v. KLEIST 1, 335 (*Amph.* 1, 2);
erster feldherr. nun, bei meinem eid!
dies abentheu'r machs meinen witz zu schanden.
Sosias. jetzt schliesst mit dem erstaunen waffenstillstand,
und geht, und tischt, und pokulirt bis morgen.
1, 416 (*Amph.* 3, 6);

denn meine hölle wird heiszer stechen und brennen, wenn sie hinter dieser kühlen himmelwolke wieder hervortritt, . . . und kann ich nach dem waffenstillstand der bösen natur morden, so thu' ichs. J. PAUL *komet* 3, 217; es träte ein waffenstillstand zwischen wissen und glauben ein. GRILLPARZER 9, 59 (*zur gesch. eins. persönl.*); im protestantischen gebiet ist nur eine art waffenstillstand geschlossen, wird von einer mächtigen partei das prinzip der freien forschung festgehalten und von allen liberalen und demokraten unterstützt. MENZEL *kritik des modernen zeitbewusstseins* 110. *mit bezug auf ein trinkgelage* (*vgl.* waffe II, 5, *d*):

wie aber? hört ihr mir nur zu?
ist, seit ich verse vorgelesen,
ein waffenstillstand hier gewesen?
nein, laszt die gläser nicht in ruh!
auf, freunde, folget mir! laszt uns dem nachbar winken,
damit ein jeglicher mag die gesundheit trinken.
KÖNIG *gedichte* (1745) 312.

WAFFENSTILLSTANDSFLAGGE, *f. die flagge, die im seekriege nach einem abgeschlossenen waffenstillstande an schiffen, die sich begegnen, aufgezogen wird, zum zeichen, dasz die feindseligkeiten unterbleiben sollen.* KRÜNITZ 232, 375.

WAFFENSTILLSTANDSVERTRAG, *m. ein vertrag, der von im kriegsstande befindlichen mächten wegen zeitweiliger einstellung der feindseligkeiten abgeschlossen wird.* HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] 3, 1213.

WAFFENSTOLZ, *adj. stolz auf kriegserfolge:* die fröhliche heimath deutscher kunst im südwesten und die waffenstolzen adlerlande des nordens. TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 407.

WAFFENSTRECKEN, *n. subst. inf.:* der Alemannen zum waffenstrecken gezwungenes heer. *Walhallas genossen geschildert durch könig* LUDWIG 32.

WAFFENSTRECKUNG, *f.:* dann war nicht nur ein sieg, sondern eine vernichtungsschlacht, eine in aller geschichte unerhörte waffenstreckung möglich. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 500.

WAFFENSTREIT, *m. streit mit waffen.*

WAFFENSTÜCK, *n.* 1) *ein stück der rüstung oder bewaffnung:* auch waren meine jungen leute gewöhnt, panzerhemde und ärmel zu tragen und auf meinen römischen burschen hatte ich ein besonderes vertrauen, denn ich wuszte, dasz er, so

lange wir in Rom waren, die waffenstücke nicht abgelegt hatte. GÖTHE 35, 18 (*Benv. Cell.* 3, 2); seine ganze gestalt war fast seltsam anzusehn, dieweil die waffenstücke in wunderlichen ecken und ründungen an einander stieszen. FOUQUÉ *zauberring*[3] 1, 7; in dem gewölbten saal, darinnen seine eignen waffenstücke und die der ahnherrn aufgehangen waren. 1, 28; dasz die alten heerführer schildträger hatten, lesen wir ... und diese gewohnheit läszt sich aus ihren geschäften erklären, die oft sehr grosze eile erforderten, in welcher sie das schwere waffenstück gehindert hätte. SEUME 370 (*über bewaffnung*); der junge Petrus war aber von jeher stiller und nachdenklicher gewesen, als sein geführte, dem nichts im kopfe sitzen blieb, als die namen der waffenstücke und des reitzeugs. IMMERMANN *Münchh.*[2] 3, 78; seltsam rüstzeug kam zum vorschein, manch ein waffenstück war schon in den feldzügen des groszen kaisers Karl eingeweiht worden. SCHEFFEL *Ekkeh.* 174; indem er ein oder das andere rostige waffenstück über seine otterfelle hing und eine hahnenfeder auf das binsenhütlein steckte. G. KELLER 6, 135;

das (*pferd*) trug des riesen schwere wehr,
den harnisch sammt dem schwerdte:
'wer suchen will im wilden tann,
manch waffenstück noch finden kann.'
ULHAND *ged.*[2] 353;

ein jeder rüste sich, so gut er kann!
manch waffenstück noch hangt in diesem saal.
Ernst v. Schw. 4, 3.

2) *waffenthat, heldenstück.*

WAFFENSTURM, *m. kriegerischer angriff:*

lasz denn zerknickt die saat von waffenstürmen,
die hütten lasz ein raub der flammen sein!
H. v. KLEIST 3, 371 (*an den könig von Preuszen*).

WAFFENSYSTEM, *n.:* die lanze hat sich erst seit dem spanischen successionskriege völlig aus dem waffensysteme verloren. SEUME 373 (*über bewaffnung*).

WAFFENSZANK, *m. krieg:*

ihr gesaltznes herings-heer, gebet grossen hertzens-danck
fur in Holl- und Engeland auffgeruhrten waffenszanck:
weil sie beyde selbst sich fressen, können sie nicht euch verzehren.
können euch ausz eignem saltze nicht in fremdes mehr gewehren. LOGAU 3, 249, 179.

WAFFENTANZ, *m.* 1) *tanz mit waffen, wie er bei den Griechen und Römern üblich war und noch jetzt bei wilden völkern vorkommt, pyrrhicha.* STEINBACH 2, 796. FRISCH 2, 414. ADELUNG: hierauf hielten ... die zu fusse aber einen von den Cureten angegebenen waffentanz. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 425; die Macedonier ... liebten ... die jagd, die kriegsübungen und den waffentanz. SCHLOSSER *weltgesch.* 2, 108. *auch von dem altgermanischen schwerttanz:* schwert- *sive* waffentanz, *saltatio armata.* STIELER 2256; so erblicken wir auch bei den Germanen einen kunstreichen waffentanz der jugend. ... in wilden tänzen bewegten sich die nackenden jünglinge zwischen blanken schwertern und framen. v. PÜCKER *das deutsche kriegswesen* 2, 18; während er (*Tacitus*) doch sehr genau den waffentanz leichtgeschürzter jünglinge beschreibt. FREYTAG 17, 31 (*bilder* 1, 1). *bildlich:* ein schöner langer jüngling, der in rother uniform auf einem Engländer ... vorüberflog. ... der jüngling kehrte das rosz um — der bettler sich — und jetzt hielt jener in den taschen suchend, den stolzen waffentanz des schönen rosses so lange auf. J. PAUL *flegelj.* 1, 140; er ... sah dem rauschenden, leuchtenden waffentanz der freude zu. *Titan* 3, 107.

2) *vom kampfe, der als ein tanz betrachtet wird:* beym schmause allerhand erzählungen aus der alten zeit: da der Cimbrer zog! da Malo und Baitorit mit Lollius waffentanz hielten, bis sein adler in deutschen schatten nistete! KLOPSTOCK 9, 286 (*Hermann* 7);

der klausner, welcher nach la Trappe zieht,
hat seinen weg, und der im waffentanze
der ehre lorbeerkron' entgegen glüht. SEUME 588;

schwarzer prinz und könig Hans
maszen sich in raschem waffentanz.
C. F. MEYER *gedichte*[9] 306.

WAFFENTÄNZER, *m. pyrrhicharius.* STEINBACH 2, 796.

WAFFENTHAT, *f. kriegerische that:*

oft sprachst du mir von meines vaters thaten,
du weiszt, wie ich dir lauschte, wie mein herz
bei seinen edeln waffenthaten schlug.
SCHILLER 15, 1, 20 (*Phädra* 1, 1);

da thronen sie beisammen und halten eifrig rath,
bedenken und besprechen gewalt'ge waffenthat:
wie man den stolzen Greiner mit kriegsheer überfällt.
ULHAND *ged.*[2] 367;

als den Schweizern von Liestal nachricht kam, der feind liege auf dem Münchensteiner felde, bewegten sich alle gemüther und entbrannte unaufhaltbar die begierde nach waffenthat. J. v. MÜLLER *gesch. schweizer. eidgenossenschaft* (1805) 4, 78; er war der enkel eines groszen preuszischen reitergenerals, der im zweiten schlesischen kriege in der schlacht bei Jauer durch eine glänzende waffenthat die grosze entscheidung brachte, indem er mit vier reiterregimentern das östreichische centrum durchbrach. ARNDT *erinnerungen*[3] 212; wo er dann die überlegenheit zu behaupten vermochte und nach glücklichen waffenthaten nach Corduba ins winterlager ging. MOMMSEN *röm. gesch.*[7] 2, 11; das höchste manneswerk auf erden war waffenthat, welche der sänger im lande umhertrug. FREYTAG 17, 472 (*bilder* 1, 10).

WAFFENTHÄTIGKEIT, *f. kriegerische thätigkeit:* der stillstand lag schwer auf seinem (*Blüchers*) gemüthe, und die waffenthätigkeit vermochte er durch keine andre zu ersetzen. VARNHAGEN *biogr. denkm.* 3, 192.

WAFFENTHIERCHEN, *n. eine gattung der infusionsthierchen, stylonychia, die mit haken und griffel bewaffnet sind.* OKEN 5, 28.

WAFFENTHUM, *n. m.* 1) *ein älteres* waffenthum *gehört zur interjection* waffen *'wehe' und bedeutet 'wehklage':* furst himelischer massenie, ergetze mich ungeheuers verlusts, michels schadens, unseligs trubsals unde jemerliches waffentums! *ackermann aus Böhmen* 18, 15 *Knieschek.*

2) *in der neueren sprache findet sich das wort zuweilen in der bedeutung 'kriegswesen, heerwesen':* selbst in der armee, die sich doch gewöhnt hatte, in Bonaparte die gloire des französischen waffenthums zu vergöttern, glomm da und dort der funke des republikanismus fort. SCHERR *Blücher* 2, 108.

3) *vereinzelt auch in collectiver auffassung, die rüstung:*

auf, du und du! nun nehmet euer waffenthum (*τὴν πανοπλίαν*),
und hängt im namen gottes alles wiederum
am heiligen heerd auf in den tellerküchenschrank.
DROYSEN *Aristophanes* 1, 303 (*vögel* 434).

WAFFENTON, *m. kriegslärm:* der lärmende waffenton hat den leisern flötengesang überstimmt. SCHILLER 2, 365.

WAFFENTRACHT, *f. kriegerische tracht:*

von eigner anmuth schön, nicht durch entlehnte pracht,
im lager zweyfach-hübsch in ihrer waffentracht,
liesz sie (*die eintracht*), sanft-schwebend, sich bisz an den schirm hernieder. KÖNIG *gedichte* (1745) 218.

WAFFENTRAGEN, *n. subst. inf. port d'armes.* RONDEAU: den sklaven auf der insel wurde das waffentragen untersagt. MOMMSEN *röm. gesch.*[7] 2, 137; waffentragen gegen das deutsche reich. v. LISZT *deutsches strafr.*[4] 695 *im reg.*

WAFFENTRAGEND, *adj. part.:*

zwar weil der vater noch gefürchtet herrschte, ...
bog er vereinend ihren starren sinn.
nicht waffentragend durften sie sich nahn,
nicht in denselben mauern übernachten.
SCHILLER 14, 16 (*braut v. Mess.* 1, 1).

WAFFENTRÄGER, *m., in der älteren sprache (neben dem abweichend gebildeten mhd.* wâfentrage LEXER 3, 632) *auch in den formen* waffentrager (*besonders obd.*, HULSIUS 272. DENTZLER 1, 68, *s. auch den beleg aus* ABR. A S. CLARA) *und* wapentrager (*armiger* DIEFENBACH *gl.* 49*, *noch bei* KRÄMER 1208 waffen- oder wappenträger, *scudiere*).

1) *einer der waffen trägt, bewaffneter:* sie (*die reisigen*) waren ... friedensstörer ihrer landschaft ... aber rüstige waffenträger, kern der schweren landesreiterei. FREYTAG 17, 512 (*bilder* 1, 11). *für 'ritter':* darf ich euern namen nicht wissen, edler ritter? ... lieber Ulrich, gott erhalt' euch, ihr seyd ein frommer waffenträger. FR. MÜLLER 1, 191.

2) *besonders der knappe, der seinem herrn die waffen, vor allem den schild nachträgt und ihm im kampfe zur seite steht, servitore di lancia, scudiero* HULSIUS 272, *armifer, armiger* STIELER 2306, *scutigerulus* STEINBACH 2, 832, *écuier* RONDEAU. ADELUNG: und Jonathan sprach zu seinem waffenträger, kom, las uns hinüber gehen, zu dem lager dieser unbeschnitten, vielleicht wird der herr etwas durch uns ausrichten. 1 *Sam.* 14, 6; und der streit ward hart wider Saul. ... da sprach Saul zu seinem waffenträger, zeuch dein schwert aus, und erstich mich damit. 31, 4; nun het der könig am hoff ein waffenträger. MONTANUS 24, 11 *Bolte;* durch diese und andere dergleichen verheissungen bewogen, verliesz Santscho Panssa ... sein weib und kind und liesz sich vor seines nachbars waffenträger bestellen. *junker Harnisch* 83; hat er (*Abimelech*) seinem waffen-träger befohlen, er solle ihm das leben gar nehmen. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 300. *gern übertragen von dem, der zur sache eines*

andern hält und dessen gegner bekämpft: Marbod, tyrann der Sueven ... ein waffenträger Cäsars und ein verräther seines vaterlandes. KLOPSTOCK *bei* CAMPE;

sind sie (*ein oberstleutnant wird angeredet*) ein freund und waffenträger mir,
erzeigen sie den letzten dienst dem feldherrn;
hier ist der busen! stoszen sie mich nieder!
IMMERMANN 17, 69 *Hempel* (*trauerspiel in Tyrol* 2, 10);

ihr waffenträger, stark durch ihre (*Katharinens*) macht,
ihr adler, deckt in majestätscher pracht
sein weites reich mit ruh. HERDER 29, 26 *Suphan.*

in bezug auf den streit der meinungen: so lang das land steht, hat es solche höfliche männer nicht gehabt, als dich und deinen waffenträger, den Herrmann (*der ähnliche lebensanschauung hat und verficht*). HIPPEL 1, 333 (*lebensl.* 1); mein durchaus nur in der sache begründete widerwille gegen die art von theologie, welche herr Schenkel vertritt, ist ihm doch langeher bekannt; er ist mir von einem seiner waffenträger noch kürzlich bitter vorgeworfen worden. D. F. STRAUSZ 5, 189. *von abstracten:* dasz grosze eigenschaften auch grosze laster, oder wenigstens grosze fehler zu ihren waffenträgern hätten. HIPPEL 1, 83 (*lebensl.* 1). *ein mhd.* wâfentrager *gehört wol nicht hierher, sondern ist als* 'wappenträger' (*s.* waffe II, 6) *zu nehmen:*

si (*die minne*) léret niht ir vriunde rüemelichez triuten ...
ir wâfentrager die sint senftes muotes, unruemic bi den liuten. *minnesinger* 2, 221ᵇ *Hagen.*

3) waffenträger *heiszt nach* ADELUNG *auch eine art nachtfalter, phalaena bombyx bucephala L., wahrscheinlich weil man die silbergrauen, glänzenden flügel mit einem schilde verglich.*

WAFFENTRÄGERIN, *f. armigera.* DENTZLER 1, 68.

WAFFENTRANSPORT, *m.:* Scharnhorst ... betraute dann und wann einzelne der verschworenen mit gefährlichen aufträgen, wenn es etwa galt einen waffentransport über die grenze zu schaffen. TREITSCHKE *d. gesch.*³ 1, 304.

WAFFENTÜCHTIG, *adj. kriegstüchtig:* im morgenlande aber lagen sie in ungeheurem heere neben fürsten und edlen .., der waffentüchtigste erhielt ruhm unter hunderttausenden. FREYTAG 17, 513 (*bilder* 1, 11).

WAFFENTÜCHTIGKEIT, *f. kriegstüchtigkeit:* auf die höfischen turniergenossen legte sich ein fluch ... es war eine besondere strafe, dasz dieser fluch sie zuerst gerade da schlug, wo sie am stolzesten waren, in ihrer waffentüchtigkeit. seit die ausbildung des reisigen mannes für sport und turf der stechbahn hauptsache wird, ist seine brauchbarkeit im kriege auffällig verringert. FREYTAG 18, 34 (*bilder* 2, 1, 1).

WAFFENTUMULT, *m. kriegslärm:* alle die völker aber an Donau, Nordmeer und Rhein lebten damals in selten ruhendem kriege, und von waffentumult dröhnte der erdkreis der Römer. FREYTAG 17, 134 (*bilder* 1, 2).

WAFFENÜBUNG, *f. übung im gebrauch der waffen, kriegerische übung, palaestrica* STIELER 65, *fencing* LUDWIG 2363, *exercise militaire* RONDEAU. CAMPE: und sagte hierauff weiter, dasz auch er selbs vor sein person in jahren seiner jugend sich uff solche ehrenwürdige ritterliche waffenübung gelegt. *junker Harnisch* 37; die lange waffenübung des mittelalters hatte dem sechzehnten jahrhundert ein gesundes, starkes geschlecht zugeführt. SCHILLER 9, 221; das andre pfand, mich selbst und meine ritterliche bildung, hatte er ehrlich bewahrt. ... er zeigte mir in waffenübung und jagen und reiterstücken ... treffliches und ermunterndes. FOUQUÉ *zauberring*² 1, 186; sie (*Arnim und Brentano*) hofften auf eine zeit voll sang und spiel und herzhafter lebensfreude, wo die waffenübung wieder die allgemeine höchste lust der Deutschen wäre. TREITSCHKE *d. gesch.*³ 1, 311. *das wort kann auch auf bestimmte veranstaltungen zum zweck der kriegerischen übung gehen:* waffenübungen anstellen, halten;

des dienstes immer gleichgestellte uhr,
die waffenübung, das kommandowort.
SCHILLER 12, 88 (*Piccolomini* 1, 4);

nun aber wurden die waffenübungen für die sämtliche schulpflichtige jugend gesetzlich geboten, so dasz jede kantonschule zugleich ein soldatisches corps bildete. G. KELLER 1, 129. *neuerdings versteht man unter* waffenübung *besonders die mehrwöchentlichen übungen, zu denen die in der reserve stehenden soldaten und offiziere von zeit zu zeit einberufen werden: Trast.* man dient in der reserve nur zu kriegszeiten ... *Lothar.* sie irren, herr graf. man dient in der reserve auch bei einer waffenübung. SUDERMANN *ehre* 77 (2, 11). *dazu* waffenübungshalle, *f.*, waffenübungshaus, *n.*, waffenübungsplatz, *m.* CAMPE.

WAFFENVERBOT, *n. verbot waffen zu tragen.*

WAFFENVERBRÜDERUNG, *f.:* fest und innig waren die waffenverbrüderungen, welche zuweilen zwischen zwei helden geschlossen wurden. SCHLOSSER *weltgesch.* 5, 217.

WAFFENVOLL, *adj. voll von waffen, von bewaffneten, nur in der älteren dichtersprache:*

Crom. sind die beschickten hauffen
durch gasz und platz vertheilt? *Pet.* mehr denn zu wol bestellt.
der port ist starck besetzt. das waffen-volle feld
erschreckt die bleiche stadt. GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 395;

nicht immer wird das glück den schaaren Oestreichs lachen:
bald, bald siegt wieder Preuszens held
der grosze Friederich wird schrecklicher erwachen,
im waffenvollen feld. *Uz werke* 167 (74, 4) *neudr.;*

schleuderer und schützen stehn auf den waffenvollen wallen.
SCHÖNAICH *Hermann* 108.

WAFFENVORRÄT, *m.:* so gelingt es den rotten in das stadthaus einzubrechen, sich des waffenvorraths dort zu bemächtigen. DAHLMANN *gesch. d. franz. revol.* 287; betroffen und miszgünstig hatte dieser ... die gewaltigen waffenvorräthe in den zeughäusern und das reiche flottenmaterial geschaut. MOMMSEN *röm. gesch.*⁷ 2, 22; darum muszte man sich mit einer miliz begnügen, welche ... durch wiederholte übungen militärisch geschult und mit genügenden waffenvorräthen versehen .. als reserve-armee auftreten sollte. TREITSCHKE *deutsche gesch.*³ 1, 296.

WAFFENWACHE, *f. die wache, die der knappe in der nacht vor seinem ritterschlag* (*nach einem in Frankreich aufgekommenen brauch*) *stehend vor dem altar verrichten muszte:* ich erkläre euch daher, dasz die bitte ... darin besteht, dasz ihr mich morgen in aller frühe zum ritter schlagt, und diese nacht will ich in der kapelle eures schlosses waffenwache halten. *don Quixote übers. v.* SOLTAU, *bearb. v.* LANGE 1, 25 (1, 3); junger knappe ... meinst du, es wäre schon jetzt an der zeit, dasz du könntest mit rittern fechten? drei schwerdtschläge und eine waffenwache, dann komm mir wieder, so will ich den kampf recht gerne bestehn. FOUQUÉ *zauberring*² 1, 26.

WAFFENWACHT, *f.*, *dasselbe wie* waffenwache: schwertleite und waffenwacht brachte ich hinter mich und empfing den ritterschlag. IMMERMANN *Münchh.*² 3, 82.

WAFFENWAT, *f. waffenkleid. mhd. auch* wâpenwât:

in canticis geschribin stât,
dag allerleie wâpinwât
der recken, als ich iz dâ las,
in kunic Davîdis turme was.
N. v. JEROSCHIN 2275 *Strehlke.*

WAFFENWEHR, *f. waffenrüstung:*

'vater, spricht er, ihr vergesset,
wer ihr seyd und wer ich bin.
hätt' ich nicht aus euren händen
meine waffenwehr empfangen,
ahndet' ich mit einem dolche
die mir jetzt gebotne schmach.'
HERDER 28, 402 (*Cid* 1) *Suphan;*

wie er (*Saxo*) seinen patron am liebsten in weltlicher waffenwehr und im sturme der schlacht darstellt. DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 10.

WAFFENWEICH, *adj.*, *s.* waffenfest.

WAFFENWEIHE, *f.* 1) *die einsegnung der waffen vor dem ritterschlag:*

betet, männer! — denn ein jüngling kniet —
dasz sein herz, sein eisen heilig werde! ...
steh nun auf! es schau'n vom himmelssaale
deine ahnen fröhlich auf dein fest,
segnen deine waffenweihe. ARNDT *ged.* (1860) 233.

2) *abergläubisches besprechen der waffen:* den gefrorenen (*gegen eisenwaffen gefeiten*) tötete die einfachste bauernwaffe, die holzkeule. ... auch durch andere mischungen beim kugelgieszen sowie durch geheime waffenweihe vermochte man den zauber zu öffnen. FREYTAG 20, 83 (*bilder* 3, 2).

WAFFENWEISE, *adv. nach waffengattungen:* stehen ... die offiziere des wachthabenden regiments demselben gegenüber, die der andern regimenter nach ihrer anciennität, jedoch waffenweise zusammen rechts daneben. v. WITZLEBEN *heerwesen u. infanteriedienst*¹² 214.

WAFFENWERK, *n.* 1) *kriegerische thätigkeit, kriegerische übung:* dies war die kehrseite der stolzen hingabe an waffenwerk und eine kriegerehre, welche ihre befriedigung nur im kampf und in den erfolgen des turnierrings suchte. FREYTAG 18, 36 (*bilder* 2, 1, 1);

aus dem klosterzwang
hat er sich losgerissen, waffenwerk
hat er mit fleisz erlernet.
UHLAND *Ernst v. Schw.* 4, 3;

tummle dich, mein flinker renner,
in die fremde geht der lauf,
als ein mann such' ich der männer
waffenwerk und kampfspiel auf.
SCHEFFEL *frau Aventiure* 22.

von einem turnier:

dasz sie (*Maria*) die schwache hand ihm stärke,
und ihn vertret' im waffenwerke.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 73 (1837).

2) *auch collectiv, was zur bewaffnung dient, rüstzeug, s. die stelle unter* waffenmeister 1.

3) *ein werk, das über waffen handelt.*

WAFFENWESEN, *n. heerwesen, kriegswesen:* indessen hatte diese frühe bekanntschaft mit dem militär die eigene folge für ihn, dasz er sich für einen groszen kenner des waffenwesens hielt GÖTHE 26, 251.

WAFFENWIRKUNG, *f.:* (*der schild, welcher*) in der mitte aber mit einer metallenen spitze zum stosz und zum auffangen der feindlichen waffenwirkung versehen wurde. v. PEUCKER *das deutsche kriegswesen* 2, 116; die taktik ist dann derjenige theil der kriegführung, der es mit der verwendung der truppen im gefecht zu thun hat, also unter der waffenwirkung der gegner und in wechselwirkung mit ihm. G. KÖHLER *entwicklung des kriegswesens* 3, 2. 229.

WAFFENWISSENSCHAFT, *f.:*

der du dein mächtig heer noch jeden tag vermehrest,
und den soldatenstand vor allen andern ehrest,
die waffenwissenschafft sowohl verstehst, als übst.
KÖNIG *gedichte* (1745) 191.

WAFFENWOGE, *f. wogende menge von bewaffneten:*

es blitzen waffenwogen
den hügel, schwankend, ab.
das heer es kommt gezogen.
das uns den frieden gab. GÖTHE 1, 129.

WAFFENZAUBER, *m. zauber, der über waffen gesprochen wird, um ihre wirkung zu verstärken oder aufzuheben:* in zahlreichen nordischen sagen wird von waffenzauber berichtet. FREYTAG 20, 72 (*bilder* 3, 2).

WAFFENZEUG, *m. waffenrüstung. älteres wort, das noch der dichtung des 18. jahrh. bekannt ist, auch mnd.* wapentuch SCHILLER-LÜBBEN 5, 597:

Eneas drang anjetzt bis in des waldes mitten,
als seine mutter ihm entgegen kam geschritten,
es war ein jungfern-bild von kleid und angesicht:
ihr leichter waffen-zeug auf spartisch zugericht.
ANTHOR *bei* BODMER *krit. ged.* 17 (1, 414) *neudr.;*

drauf alles volk
liesz reihenweis' bei seinen reisigen
und mannigfachem waffenzeug sich hin.
BÜRGER 154* (*Ilias* 3, 327).

WAFFENZIEHER, *m. ein schraubenförmiges instrument, um geschosse aus dem körper zu entfernen.* Jos. SCHMID *instrumenta chirurgica* (*Augsb.* 1673) 121.

WAFFENZIER, *f.:*

kreutz ist das rechte mal, die rechte wafenziehr.
ROMPLER v. LÖWENHALT *reimgetichte* 151.

WAFFENZIERAT, *m. schmuck, der an den waffen angebracht ist:* waffenzierrathen, ornemens des armes, sind jederzeit im gebrauche gewesen, um den waffen ein desto besseres ansehen zu geben (*z. b. helmstutz, helmdecke, waffenrock*). v. EGGERS *kriegslex.* 2, 1294.

WAFFENZWITZERER, *m. der in waffen leuchtet, florens aere, armis fulgens.* STIELER 2664.

WAFFLER, *m. schwätzer, s.* waffeler.

WAFFLERIG, *adj. geschwätzig, ableitung von dem vorausgehenden. in Nassau* SCHMIDT 318. KEHREIN 436.

WÄFFLING, *m. maulschelle, ohrfeige, ableitung von dem gleichbedeutenden* waffel (*s.* waffel I, 3), *mit dem suffix* -ling (*das doppelte* l *ist vereinfacht*), *vgl.* bäuderling '*schlag*' *theil* 1, 1170. *ein schweizerisches wort:* wäffling, *colaphus, alapa,* einem ein wäffling geben, *ducere colaphum alicui, depalmare.* MAALER 480°; gib im also ein wäffling das man im die faust von stundan in dem angesicht sähe, *pugnus continuo in mala haereat.* 133°; wefflig, backenstreich, *colon.* DENTZLER 2, 344. *auch in der jetzigen sprache* STALDER 2, 427.

WAFFNEN, *verb. ableitung von* waffe, *ahd.* wâffanen, *aber auch* (*nach dem part.* giwaffnot GRAFF 1, 734) wâffanôn, *womit ags.* wæpnian *und anord.* vápna *in der bildung übereinstimmen, mhd.* wâfenen *und* wæfenen, *im part. kommt auch* gewâfenôt *vor* (*könig Rother* 2771. 3536. ENIKEL *fürstenbuch* 3252 *Strauch* zwei hundert gewâfenôte, *weisth.* 4, 298. 5, 161 gewâfnote hant), *das praet.* wâfenôten *im Rolandslied* 122, 21 *und noch später im alemannischen* (*s.* 1, *a aus den Züricher volksbüchern*). *die form* wæfenen *erscheint in der kaiserchronik, im Straszburger Alexander, im Lanzelet und in den Straszburger chroniken; sie hat sich im alemannischen bis ins* 16. *jahrh. erhalten* (*s. nachher die belege aus Straszburger quellen und die aus* SEB. MÜNSTER *th.* 4, 1, 4748). *neben* wafenen *kommt im älteren nhd. gelegentlich* wofenen *vor; die verkürzung des vocals vollzieht sich wie bei* waffe. *gleichberechtigt neben* wâfenen *tritt seit ende des* 12. *jahrh.* wâpenen. *die herrschende form im md., aber auch im obd. viel gebraucht, vgl. das oben über das verhältnis von* wâpen *zu* wâfen *bemerkte; welchen umfang übrigens in mhd. zeit* wâpenen *hatte, lässt sich schwer feststellen, da die reime hier im stich lassen* (*die herausgeber behalten vielfach, durch das nhd. beeinflusst, das überlieferte* wapenen *bei, auch wo es kaum ursprünglich ist wie z. b. in Hartmanns Erec* 3064). *in der späteren entwicklung gehen aber verbum und substantivum nicht ganz gleiche wege. während* wappen *allmählich ganz auf eine abgeleitete bedeutung beschränkt wird, hat sich* wappnen *nahezu noch in seinem alten bedeutungsumfang bis auf die gegenwart erhalten, nur ist es jetzt weniger 'mit einer waffe, mit waffen versehen'* (*wofür* bewaffnen *das gewöhnliche wort ist*), *als 'mit rüstung versehen, ausrüsten'. diese entwicklung ist im grunde leicht verständlich. wie unter* waffe *gezeigt wurde, findet sich* wapen *am beginn der nhd. zeit — von der übertragenen bedeutung abgesehen — hauptsächlich noch in collectivem gebrauch als 'rüstung, harnisch'* (*bei Mitteldeutschen allerdings auch nicht selten als 'waffe'*). *an dies* wapen *schliesst sich* wapenen *an und erhält sich auch später, während das subst. im besprochenen sinne durch* harnisch, rüstung *abgelöst wird und verschwindet. für 'rüsten' kann also jetzt* waffnen *oder* wappnen *stehen, während für 'mit einer waffe versehen' die form* wappnen *ungewöhnlich ist. die grenzen sind freilich keine ganz scharfen und bei übertragenen verwendungen* (*z. b.* sich mit geduld waffnen *oder* wappnen) *verschwimmen sie ganz. im älteren nhd. ist es sehr schwer einen bedeutungsunterschied zwischen* waffnen *und* wappnen *festzustellen. bei* DIEFENBACH *gl.* 48° *ist armare nur durch* wapen, wappen, wapenen *gegeben,* 336° *loricare durch* wapnen, wapenen (*in einem glossar* woffen), DASYPODIUS 452° *hat nur* wapnen, *armare, dagegen* MAALER *nur die* f-*form:* sich waaffen oder bezeügen, *ferro et aere se condere.* 478°. *beide formen neben einander z. b. im voc. pred.* B 8° *armare,* wapen, mit wapen versichern, waffen, harneschen, ALBERUS *dict.* Hh 4° *armo, armis instruo, lorico,* ich waffene, wapne, rüst. *die thatsache, dasz* wappnen *zunächst seinen boden in Mitteldeutschland hat, wird von* GÜNTZEL 825 *hervorgehoben: er bezeichnet* waffnen *als die Nürnbergische,* wapnen *als die Leipziger form. bei* STIELER 2434 *heiszt es:* 'wapenen *et alia dialecto* waffenen, *armare, cingi, induere arma', ebenso* gewapnet *und* gewaffnet, *dagegen nur* einen waffenen *und* bewaffenen. *die späteren wörterbücher führen meist beide formen an, ohne eine sonderung der bedeutung zu versuchen. auch* ADELUNG *kennt noch keinen bedeutungsunterschied,* wapnen *gilt bei ihm als nd. wort, das im hd.* 'zuweilen *noch in der edlern und dichterischen schreibart' üblich sei. das nähere über die stellung von* wappnen *in der heutigen sprache s. unter diesem wort. — im mhd. und älteren nhd. erscheint im inf. vielfach die vereinfachte form* wafen, wæfen, wapen, *s. die oben aus den glossaren und* MAALER *beigebrachten formen, auch* entwaffen *Amadis* 70 *Keller. daraus erklären sich formen ohne* n *im praet. und part. praet.:* wefte *belegt* LEXER 3, 630 *und* gewæffet (*zugleich mit anlehnung an* gewäff) *hat sich als weidmännischer ausdruck festgesetzt, s. theil* 4, 1, 4746.

1) waffnen *mit einem objectsaccusativ.*

a) *im anschlusz an das zusammenfassende* waffen *ist es 'in die kriegsrüstung bringen, wappnen', so mhd.* einen wâfenen, *ihn mit allem versehen, was zur ritterlichen ausrüstung notwendig ist, besonders aber mit dem panzerkleid:*

'so wil ich selbe riten', sprach Sifrit der degen,
unde wil der warte gén den vinden pflegen,
unz ich rehte ervinde wâ die recken sint'.
dô wart gewâfent schiere der schœnen Siglinden kint.
Nibel. 178, 4;

also legten im junckfrowen den harnesch an und wafnotten in, glich als ob er yecz an ein strytt solt gan. *volksbücher* 157, 16 *Bachmann-Singer;* do wart künig Adolf erschlagen, man enwüste wie, wand er dri in sine wafen hatte gewefent. CLOSENERS *chronik, städtechr.* 8, 61, 5. *mit deutlicherer hervorhebung der panzerrüstung:*

des andern morgens wâfent in
diu küneginne von Persiâ
und vil manic vrouwe dâ
mit îlîze in sin îsengewant.
W. v. Gravenberg *Wigalois* 79, 24.

im nhd. ist dies waffnen *noch neben* wappnen *üblich:* jetzt sah er, wie im mondschein der junge Aquitaner held das streitrosz waffnete, und Hiltegunde kam und brachte den hunnischen goldschatz, er hub sie in den sattel. Scheffel *Ekkeh.* 385. *übertragen von der hülle der früchte:* das wasser ist die amme aller erdgewächse, ... nähret die früchte, waffnet sie mit schelfen wider die faulende (*fäulende*) luft. Butschky *Pathm.* 362. *häufiger im bildlichen ausdruck für 'zum kampfe ausrüsten':*

ach könig! glaub es mir, die anmuth der geberden,
hat gegen frauen mehr als schwerdt und helm gethan ...
und welcher held bey mir zu siegen ihm gedencket,
der waffne seine brust zuvor mit höflichkeit.
Hoffmannswaldau *heldenbr.* (1696) 42;

ewig besteh' dies haus, wenn nie ein gebieter des hauses
im unrechtlichem krieg waffnet die zurnende brust.
Platen 47 (*verm. ged.*);

greuliche, greuliche frevel, die bis zum himmel hinaufstinken, das jüngste gericht waffnen, dasz es reissend daher bricht! Schiller 2, 101 (*räuber* 2, 3).

b) im anschlusz an waffe *als einzelnes waffenstück ist es mit waffen versehen, bewaffnen. die bedeutung läszt sich von der unter a behandelten 'rüsten' nicht immer scharf abgrenzen.* einen mit etwas waffnen, *bildlich:*

dein allmacht spür' ich, herr! würckt itzt zu unserm heil
und waffnet straff' und rach mit dem gerechten beil.
Gryphius *trauersp.* (1663) 404.

hierher gehört auch eine menge waffnen *'waffen an sie austheilen':* die leute waffnen, *milites armis ornare.* Steinbach 2, 917;

er durchsieht die junge mannschaft; waffnet sie, und theilt
sie ein. Schönaich *Hermann* 121;

es hat
gefahr — noch wissen wir nicht, wer
den pobel waffnet. Schiller 5, 2, 421 (*don Karlos* 5, 5);

in euren händen ist die macht, ihr bringt
ein heer zusammen, wenn ihr nur den adel
auf euren vielen schlossern waffnen wollt!
12, 480 (*M. Stuart* 2, 8).

einen auf, gegen, wider etwas (jemand) waffnen:

ach aber! waffnet doch nicht auf euch selbst die hand!
sterbt, wann ihr sterben wollt, doch sterbt vors vaterland!
König *gedichte* 36;

die noth drängte ihn (*den menschen*), leidenschaften wachten auf, und waffneten ihn bald gegen seines gleichen. mit dem menschen muszte er um sein daseyn kämpfen. Schiller 9, 129. einen zu etwas waffnen: zů sollichem übel ... bestellet er (*Danaus*) nit krieger oder syne diener, er waffnet syn aigne töchteren zů der übeltät. Steinhöwel *Bocc.* 60, 21 *Drescher;*

also (*wie ein guter hauptmann*) gott unser übung merckt,
und waiszt wie wir sein all gesterckt,
will auch das yeder kecklich thů,
da er in hat gewaffnet zů. Schwartzenberg 131, 1.

mit bezeichnung des ergebnisses:

die rege Zürich waffnet ihre zünfte
zum kriegerischen heer — es bricht die macht
der könige sich an ihren ewgen wällen.
Schiller 14, 384 (*Tell* 4, 2).

c) waffnen *ist dann, entsprechend der verallgemeinerten bedeutung von* waffe (*s. d.* II, 4), *mit etwas versehen, was zur erhöhung der fähigkeiten beiträgt, etwas auszuführen oder sich gegenüber schwierigkeiten zu behaupten. der ursprünglichen bedeutung steht noch nahe* das auge waffnen (*wie* bewaffnen):

doch irrt mein blick durch alle weg und felder
und über thürm und berge hin.
oft waffn ich auch die allzublöden augen.
doch Damon, Doris, kommen nicht.
Pyra u. Lange 49 (18, 46) *neudr.*;

dasjenige bemühen (*des botanikers*) ... welches in feuchten erd-regionen verweilt und ein auge waffnet um das unendliche im kleinen zu finden. Götue 58, 222 (*morphol.*). *ferner:*

bald waffnet ich den tönend holen bauch (*der laute*)
mit kühner hand durch stärckre hohe sayten.
Pyra u. Lange 127 (29, 19) *neudr.*

am häufigsten vom menschlichen herzen, dem menschlichen geiste u. dgl.; hier kann jetzt fast überall auch wappnen *gebraucht werden, namentlich wo an die stärkung zur abwehr von gefahren gedacht wird (während bei dem gedanken an eigenen angriff* waffnen *vorgezogen wird):*

schrecken, so die augen schauen,
waffnen groszer herzen macht,
aber ewig wandelt grauen
durch des styx verbotne nacht.
Arndt *ged.* (1860) 41.

gewöhnlich wird das, was zur stärkung dient, durch mit *angeschlossen:*

sîn herze wâfenen began
des tiuvels valscher dienstman
mit ungewisses rätes trüge,
mit valscher ungetriuwer lüge.
Rud. v. Ems *Barlaam* 286, 1,

dû solt dines herzen sin
wâfen mit ir (*der göttes*) güete,
sô wirt din gemüete
von ir süezen helfe vrô. 258, 35;

sie (*die selbstliebe*) waffnete den sinn mit kunst und wissenschaften. Haller *ged.* (1757) 149;

o waffnet eure gütgen blicke nicht
mit dieser finstern strenge.
Schiller 14, 343 (*Tell* 3, 2);

wann stürmische redner das volk zu schädlichen maszregeln anfeuern, so wird die eifersucht selbst andre glieder des groszen raths der nation mit der beredsamkeit waffnen, die von der wahrheit ein unüberwindliches gewicht erhält. Haller *Alfred* 204. einen gegen, wider etwas waffnen:

die weisheit waffnet uns auch wider gröszre leiden.
Uz *werke* 264 *neudr.*;

den menschen hat sie (*die natur*) sogar ... gegen die furcht vor dem tode gewaffnet durch glauben an unsterblichkeit. Lichtenberg *vermischte schriften* (1844) 1, 105; dasz ich nur einen augenblick von einer gefahr träumen konnte, gegen die euch eure kenntnisse, eure menschenliebe und eure redlichkeit waffnen. v. Thümmel *reise* 5, 213 (1794); glücklicher weise waffnete ihn der französische wein immer besser gegen das französische system. J. Paul *Kampan.* 37. einen zu etwas waffnen:

misztraue, schöne seele, dieser engelgüte!
dein mitleid waffnet zum verbrecher (*später* verbrechen) mich.
Schiller 4, 24 (*der kampf*).

2) eine abgeleitete gebrauchsweise ist es, wenn die waffe zum subject gemacht ist, so dasz einen waffnen *dann die bedeutung 'jemand als waffe dienen' zeigt:*

ein harnisch, den noch nie ein riesenschwerd durchhauen
und stangen waffnen sie (*die hascher*).
Zacharia 1, 73 (*venommist* 5);

die einen waffneten geschärfte bilderscheren:
die andern wollten sich mit groszen nadeln wehren.
es schwingt des dritten faust des krauseleisens brand.
1, 56 (*venommist* 6).

beim übertragenen gebrauch (1, *c*) *gehören wendungen hierher, wie* die religion waffnet ihn gegen die versuchungen des lebens, *wo das, was die waffe verleiht, zugleich als die waffe selbst angesehen werden kann.*

3) am üblichsten ist waffnen *als reflexives verbum.*

a) sich in die kriegsrüstung, besonders die panzerrüstung, werfen, wappnen:

dô wâfende sich Asprîân,
unde zwelf ritär lossam
sluffen in er wîcgewant.
in was zô deme storme harte lieb.
konig Rother 2679;

man brâhte im sîn ors zehant,
sper, schilt und îsengewant:
dô wâfent sich der junge degen.
W. v. Gravenberg *Wigalois* 117, 1;

doch hieg er sîn ritter
sich alle wâfen âne swær.
Enikel *fürstenbuch* 716 *Strauch;*

Hector ... hies ime sinen harnesch bringen und woffente sich. Königshofen *städtechr.* 8, 293, 5; wann do fürer ein fur uszgät, so sol ein ieglicher burger oder hindersoszse von antwercken sich fürderlich weffenen und ziehen zů sins antwercks paner. *Strassburger zunftordnungen* 152 *Brucker;*

steh auf und waffne dich, versetzt der paladin,
dann prahler, soll mein schwert dir antwort geben!
Wieland 22, 113 (*Oberon* 3, 33 1).

bildlich:

nein, nein, ich waffne mich die sinnen zu bekriegen,
denn ihre tyranney ist allzuschwer vor mich.
komm, seele! rüste dich, und lasz mich nicht erliegen.
Hoffmannswaldau *verm. ged.* 24.

sich in etwas waffnen:

si wæfenten sich mit flîze
in halsperge wîze. *kaiserchronik* 16888 *Schröder.*

sich mit etwas waffnen:

ze Rôme uber alle di chreftigen stat
sô wæfente sich elliu diu riterschaft
mit helmen unt mit halspergen,
dâ opferten si vil werde
scilt und swert in den handen,
ir ros si ze wette randen. 110;

ich (*Alexander*) sol sû alle twingen, das sû uns mûssent zû dienste sitzen, und wer do welle, der neme harnesch von mime sale und bereite sich zû strite oder weffen sich mit sime eigen harnesche. KÖNIGSHOFEN *städtechr.* 8, 305, 4; so dorfent die hantwerk sich mit irem harnasch nit wäffenen ... es were dann, das ein für usging. SCHMOLLER *Strassburger tucher- u. weberzunft* 198 (*von* 1551); sich mit voller rüstung waffnen, *s'armer de toutes pièces.* RONDEAU. sich wider, gegen jemand waffnen: swer wider dem riche und wider die in sinem dienste sint sich waffent ..: dag gebot hânt unser vordren gesezet .., dag man si also lebende solte brennen. *Schwabenspiegel, landrecht* 307 *Gengler.*

von der ausrüstung eines heeres: der feind waffnet sich stark, *l'ennemi arme puissamment.* RONDEAU; der Türck waffnet, oder rüstet, sich wider Moscau. LUDWIG 2363.

b) sich mit einer waffe versehen, bewaffnen: cúrte dîn swert umbe dîn dîeh, filo gewâltigo. hiêr in carne (lîchamen) wâfene dih mit démo swérte dinero lêro. NOTKER *ps.* 44, 4;

der könig fühlte das gespenst des messers
lang vorher in der brust, eh sich der mörder
Ravaillac damit waffnete.
SCHILLER 12, 377 (*Wallensteins tod* 5, 3).

c) übertragen, sich mit etwas versehen, das zur stärkung dient, wo meist wappnen *neben* waffnen *gebraucht werden kann. gewöhnlich wird eine bestimmung durch* mit *angereiht:*

daz man der wîbe güete
leg an des herzen sinne,
und man sich mit ir minne
wâfene und geste. K. v. WÜRZBURG *Troj.* 4181;

waffne dich (*bischof*) mit der macht gottes, allen ungehorsamb zu bezwingen. ALBERTINUS *der welt thurnierplatz* 27;

itzo fühlst du noch nichts von dem elend,
wie grazien lacht das leben dir.
auf, und waffne dich mit der weisheit!
denn, jungling, die blume verblüht!
KLOPSTOCK 1, 190 (*der jüngling*);

dazu kam, dasz viele dieser wahnsinnigen, die man beim bilderstürmen ergriffen und zum tode verurtheilt hatte, sich mit den nahmen des prinzen von Oranien, des grafen von Egmont, von Hoorn und anderer, waffneten, und ihre eigene schandthaten dadurch zu beschönigen suchten. SCHILLER 9, 12; endlich waffnete sich der kerkermeister mit einem gespenstersegen, öffnete die thür, schlug ein groszes kreuz vor sich, und fieng an den teufel zu exorcisiren, der seiner einbildung nach in dem ledigen kerker tobte. MUSÄUS *volksmährchen* 2 (1805), 204; noch dazu muszte die erste seite, da sie allein stand ... und da sie also den vortheil des kontraposts entbehrte, sich mit eigenthümlichen schönheiten waffnen, um ihre stelle würdig zu behaupten. J. PAUL *leben Fibels* 85. *üblich ist namentlich* sich mit geduld waffnen, *s'armer de patience.* RONDEAU: wenn uns dis alles aber will allzubeschwerlich fallen, so ist zum rechten regelmäszigen kampfe nöthig, dasz wir uns da destomehr mit dem sinne Christi, mit seinem geduldigen leidens und lammes sinne waffnen. v. BOGATZKY *evang. übung des wahren christenthums* (1750) 480;

ganz nach der vorschrift der philosophie
... will ich mit geduld
mich waffnen
(*arming myself with patience*). *Shakesp. Cäsar* 5, 1;

es werden dann auch alle fehler, die daran sind, aufgedeckt seyn, und man wird andere, die nicht daran sind, hinzuthun, so mag er sich mit geduld waffnen. GÖTHE 35, 245 (*Benv. Cell.* 4, 8). *die vorstellung des zu bestehenden kampfes kann ganz zurücktreten, so dasz es überhaupt 'sich mit etwas versehen' ist:* wie ich gesellschaft suchte, so gienge ich in die grosse stube, und ... setzte mich als ein spatziergänger, an einen tisch, und waffnete mich mit einer langen holländischen pfeife. *der Leipziger spatziergänger* (1765) 6. sich durch etwas waffnen: man musz sich in den stunden der ruhe und freyheit durch nachdenken und überlegung waffnen, indem man die gelegenheiten und gefahren, die uns übereilet haben, oder hätten übereilen können, überdenkt. GELLERT *moral. vorlesungen* (1770) 1, 213. sich wider, gegen jemand (etwas) waffnen: sich wider seinen neider und widersacher waffnen. KRÄMER 1203; sich mit guten gründen gegen etwas waffnen. CAMPE: wider disen schweren kampff, sag ich, wider disen gefährlichen streitt, musz man sich bey zeiten waffnen. ALBERTINUS *der krieysleut weckuhr* 2, 225°;

mich ruft es auf, die schreckliche gefahr
vom holden zögling kräftig abzuwenden,
mich gegen dich und gegen macht und list
beherzt zu waffnen. GÖTHE 9, 288 (*nat. tochter* 2, 1).

seyn oder nichtseyn, das ist hier die frage:
obs edler im gemüth die pfeil' und schleudern
des wüthenden geschicks erdulden, oder
sich waffnend gegen eine see von plagen,
durch widerstand sie enden, sterben — schlafen
nichts weiter
(*Or to take arms against a sea of troubles*).
Shakesp. Hamlet 2, 3;

die abscheulichkeit meines schicksals nahm in meiner vorstellung ab, weil ich etwas noch schrecklicheres gewahrt hatte. ... ich meinte, mich nie gegen jedes elend gewaffnet zu haben. L. F. HUBER *erzählungen* 1, 195; die nationale leidenschaft in den bedrückten und bedrohten völkern waffnete sich gegen ihn (*Napoleon*), der er unterlag. GERVINUS *gesch. d. 19. jahrh.* 1, 8. sich zu etwas waffnen *frei für 'sich wozu rüsten, anschicken':*

und umzuschaffen das geschaffne,
damit sich's nicht zum starren waffne,
wirkt ewiges, lebendiges thun.
GÖTHE 3, 89 (*gott u. welt*).

4) seltner wird waffnen *absolut gebraucht als 'sich rüsten':* in dieser noth Lacedämons vergaszen die Athenienser das edle benehmen ihrer alten feinde nicht; sie waffneten für ihre erhaltung. J. v. MÜLLER 24 *bücher allgemeiner geschichte* (1810) 1, 155.

5) über das part. gewaffnet *in adjectivischem gebrauch ist schon theil* 4, 1, 4746 *f. gehandelt. hier sollen noch einige belege aus den classikern nachgetragen werden:*

die trommel gerühret!
das pfeifchen gespielt!
mein liebster gewaffnet
dem haufen befiehlt,
die lanze hoch führet,
die leute regieret. GÖTHE 8, 189 (*Egmont* 1);

flieht königin! ihr werdet überfallen.
gewaffnet volk dringt an den thurm heran.
SCHILLER 13, 333 (*jungfr. v. Orl.* 5, 12);

gewaffnet sei niemand, als wer gebietet.
13, 361 (*Tell* 3, 3).

ferner ist auf einige übertragene verwendungen hinzuweisen.

a) gewaffnet *vom wildschwein, mit fangzähnen versehen* (*s.* waffe II, 5, *b*, *β*):

es würd' ein eber, ein gewaffneter,
müh' mit den langern haben, durchzubrechen.
H. v. KLEIST 2, 90 (*zerbr. krug* 10).

wie er in einem fruchtbaren eich-waldt ein wolgewaffnetes wild-schwein antreffe. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 2. *vgl.* gewäffet.

b) entsprechend der verallgemeinerten bedeutung von waffnen *ist* gewaffnet *überhaupt mit etwas versehen, das zur stärkung dient.* ein gewaffnetes auge, *mit schärfenden gläsern versehenes:* was ihnen durch das vergröszerungsglas ein rauhes ding ... scheinet, wird dem ungewafneten auge eine süsse und liebliche gestalt. MÖSER *patr. phant.* 1, 110; mit nadel und zwirn gewaffnet sasz er auf dem schragen und besserte den schaden. SCHEFFEL *Ekkeh.* 49; mit königlichen empfehlungsschreiben gewaffnet. GÖTHE *briefe* 8, 153 *Weim. ausg.;*

so stell' ich denn geduld
entgegen seiner wuth, und bin gewaffnet
mit ruhe des gemuthes, auszustehn
des seinen ärgsten grimm und tyranney
(*I ... am arm'd*
to suffer with a quietness of spirit,
the very tyranny and rage of his).
Shakesp. kaufm. v. Ven. 4, 1.

gegen etwas gewaffnet: da sie ihn gegen versuchungen, denen sie selbst zu unterliegen pflegten, gleichgültig oder gewaffnet fanden. WIELAND 3, 76 (*Agathon* 12, 3); was soll man ihm sagen ..? er ist gegen jede abschlägige antwort gewaffnet (*fortified against any denial*). *Shakespeare was ihr wollt* 1, 5; seinem gemüthe stand jedoch in kurzem eine ernstere prüfung bevor, gegen welche seine kraft und festigkeit nicht ... gewaffnet war. VARNHAGEN *biogr. denkmale*² 4, 217. *durch vermischung mit einem dinge gewachsen wird dies* gewaffnet *dann auch zuweilen mit dem dativ verbunden; vgl. die theil* 4, 1, 4748 *aus* AUERBACH *angeführte stelle.*

6) der inf. ist substantiviert das wappnen, bewaffnen: waffnung, das waffnen, *arming.* LUDWIG 2363. *aber auch,* zu sich waffnen

gehörig, die rüstung: des morgens gaben drei ... posaunensignale die zeichen zum wecken, zum satteln und waffnen und zum aufbruch nach dem rendez-vous. G. Köhler *entwickelung des kriegswesens* 3, 2, 347;

da ward waffnen gehört von haus zu haus.
auf den wällen standen die wachen aus.
Freiligrath 4. 8.

WAFFNER, *m. einer der waffnet, mit waffen versieht.* Campe.

WAFFNUNG, *f., als verbalsubst. zu* waffnen *die bewaffnung, wappnung, rüstung und auch concret, was dazu dient: armatura,* woffenunge (*neben* wapenung) Diefenbach *gl.* 49*; waffnung (*neben* wapnung), *armatus, armatura, armamenta, ipseque armandi actus.* Stieler 2435; *armement, armure* Rädlein 1024; *arming* Ludwig 2363; *armatura* Kirsch 2, 377; *équipement, armure* Rondeau. *bei* Adelung *nicht mehr erwähnt, doch noch jetzt zuweilen gebraucht:* waffnung und marsch, aufschlagen und abbrechen des lagers ... war auf grund der ordensregel auf das genaueste bestimmt. Prutz *preusz. gesch.* 1, 46; schon rechnete der kaiser mit der möglichkeit eines russischen krieges und erwog die waffnung der Türkei. 3, 458.

WAG, *m. bewegtes wasser, teich, stauwasser. ein wort der älteren sprache, das nur in geringen resten noch jetzt in der volkssprache lebt, verwandt mit* woge.

I. *herkunft und verbreitung.* 1) *das wort ist in allen altgermanischen dialecten zu finden: got.* wêgs, *m. bewegung* (σεισμός) *des meeres, bewegtes meer* (κλύδων), *pl.* wêgôs (*dat.* wêgim) *wogen* (κύματα); *anord.* vágr, *m. meer, meeresbucht, wasser, das aus einer wunde fliesst, die beiden letzten bedeutungen hat auch norw.* vaag Aasen 905, *schwed. dialectisch* våg Rietz 827 (*schwed.* våg *'woge' ist fem.*); *ags.* wæg, *m. bewegtes meer, meeresflut, im pl. wogen, wellen, auch noch mengl.* wage, wawe Stratmann-Bradley 663; *afries.* weg, wei *bewegtes wasser. nfries.* weage. wag; *asächs.* wâg, *m. bewegtes meer, im pl. (in* wâgo ström) *auch woge; ahd.* wâg Graff 1, 682 *gurges, vorago, fretum, aequor, pontus, lacus, stagnum, liquor, mhd.* wâc. *das wort schwankt in seiner stammbildung: im got. ist es* i- *und* a-*stamm, im ags. fries.* i-*stamm, im nord. dagegen* a-*stamm; im ahd. findet sich der pl.* wâgi, *auch im mhd. kommen umlautende formen vor (s. unten* II, 3. 4), *daneben später solche ohne umlaut (s. die belege aus* Ryff. Fronsperger II, 3 *und* Forer II, 4). *der grundbedeutung nach ist jedenfalls von* wägen, bewegen *auszugehen; die ursprüngliche bedeutung 'bewegung' musz aber schon im urgermanischen eine beschränkung auf die bewegung des wassers erfahren haben (auf die allgemeine bedeutung führt noch das altsächs. zugehörige verbum* wâgian *commovere,* gewagit *in den Strassburger glossen bei* Wadstein 107*,37, *vgl. auch* wogen). *die noch in spuren vorliegende abstracte bedeutung weicht dann einer mehr concreten 'bewegtes wasser', bei den meeranwohnenden Germanen ganz besonders 'bewegtes meer', während im oberen Deutschland die beziehung auf flusz, bach, teich vorwiegt.*

2) *im hochd. ist das wort allmählich zurückgewichen. schon früher gehört es mehr der dichtung, als der prosasprache an. wie aus dem ags. und asächs. hervorgeht, war es in der altgermanischen epik beliebt, im stabreim mit* wind, wasser, welle *gebunden. auch in der mhd. dichtung ist es in allgemeinem gebrauch, bei Ober- und Mitteldeutschen. bestimmte wendungen wie* die vische in dem wâge *sind aus der dichtersprache in die prosasprache, namentlich die der rechtsquellen, übergegangen. sonst kommt das wort in der prosa häufiger nur in den specielleren bedeutungen vor* (II, 1. 3. 4), *in denen es sich noch jetzt erhalten hat. zu beginn der nhd. zeit findet es sich namentlich noch im südwesten.* Diefenbach *hat (meist aus rheinischen glossaren) gl.* 271* *gurges,* waag, waug, 438* *piscina,* wag, waag, wage, wack, wayg, 550* *stagnum,* wag, waig, waeck, *n. gl.* 199* *gurges,* wang (*für* waug), wage. *auch voc. theut. (Nürnberg* 1482) wag als wasser, *gurges,* oder pach oder stromwassers oder tumpffel inn 7*. *von gröszeren wörterbüchern kennen es folgende:* Dasypodius 90* *gurges,* ein gumpe, wage, grosse tieffe in eym flusz, 451* wage, eyn gumpe, *gurges.* Alberus *dict.* Zz 2* *piscina, ichthyotrophium, vivarium, lacus, stagnum,* ein helter, klawer, wag, see, weiher. Maaler 478* waag (der), wasserwage, *gurges.* Junius 282* *gurges,* wassergunte, gompe, waag. *litterarisch tritt das wort im 16. jahrh. nur noch spärlich auf, doch lässt es sich bei Alemannen* (Ryff. Sebiz), *Schwaben* (Fronsperger), *auch Nürnbergern* (H. Sachs. Pfinzing *im Theuerdank*) *nachweisen. im bairischen kommt es bei* Füetrer, Vintler, Wolkenstein *und noch bis zu anfang des 17. jahrh. vor* (Schmeller² 2, 867), *verschwindet aber dann. auch das östliche Mitteldeutschland scheint das wort (abgesehen von bestimmten verwendungen in der technischen sprache s.* II, 1, *d) frühzeitig verloren zu haben;* Luther *kennt nur* woge. *so hat das wort keinen eingang in die schriftsprache gefunden, die späteren wörterbücher verzeichnen es nicht und nur der viel aus der süddeutschen volkssprache schöpfende* Kirsch *hat* 1, 552 *gurges,* wasser-strudel, wasser-wirbel, wasser-dümpffel, waag, wasser-grut oder pumpe. *als mundartlicher ausdruck lebt es jetzt noch in Schwaben, am Ober- und Mittelrhein und bis in das nd. gebiet Westfalens hinein, ist aber auch im zurückweichen begriffen (s. die nachweise unter* II). *vielfach haftet es nur noch als name an bestimmten örtlichkeiten. ortsnamen auf* -wag, -wog *kommen in der Schweiz, dem Elsasz und am Mittelrhein vor. auszerdem hat sich in der bergmannsprache das wort in der form* wog (*s. d.*) *für 'grundwasser' erhalten.*

3) *als ersatz von* wag *in der schriftsprache kann in gewissem sinn das fem.* woge *angesehen werden, das anfangs im nhd. die ursprünglichere nebenform* wage (*vgl. auch* wache *und* wagge) *hat und besonders durch* Luther *der schriftsprache zugeführt worden ist (s. das nähere unter* woge). *es bedeutet auch zunächst 'bewegtes wasser, meerflut' u. dgl. und dann erst 'welle'. gewöhnlich wird* woge *auf den plur. von mhd.* wâc *zurückgeführt; dieser plur. hat aber in den älteren quellen meist umlaut, lässt sich auch nur in der bedeutung 'teiche' nachweisen. jedenfalls ist* woge *zunächst an das mnd. fem.* wage (*auch mndl.* waghe) *anzuknüpfen, das im späteren mhd. auch in md. quellen erscheint. das nd. mag wie bei* sê *'meer' einen genuswechsel vorgenommen haben. in betracht kommt auch, dasz neben* wag *ein schwaches masc.* wage *vorkommt:* der weiher und woge oben an Gerweiler genannt der Liebfrawenwage. Buck *obd. flurnamenbuch* 290, *s. ferner den beleg aus* Oswald v. Wolkenstein (II, 1, *a*), *auch* wage *bei* Dasypodius, wasserwage *bei* Maaler *wird so zu deuten sein. war dieses masc.* wage *weiter verbreitet* (Lexer 3, 623 *belegt es auch aus dem Karlmeinet), so wäre das auftreten des fem. um so eher zu verstehen, da übergange vom schwachen masc. zum fem. auszerordentlich häufig vorkommen. auch im obd. kommt seit dem 16. jahrh. ein fem.* wag (*s.* woge) *neben dem masc. vor, auch jetzt mundartlich, namentlich in der Schweiz; dagegen hat sich am Mittelrhein das masc. erhalten.*

4) *von neueren dichtern hat* R. Wagner wag *wieder gebraucht:*

Rheingold! ...
gluhender glanz
entgleiszt dir weihlich im wag. 5, 272 (*Rheingold*).

II. *bedeutung und gebrauch.* 1) wag *steht der ursprünglichen abstracten bedeutung am nächsten, wenn es wasser bezeichnet, das sich in lebhafter bewegung befindet.*

a) es kann auf das stürmische meer, die hochgehende see, meeresflut gehen. diese bedeutung, die im nordischen, angelsächsischen und altsächsischen die gewöhnliche ist, kommt auch im ahd. und mhd. vor:

an felisa uppan
wegos wirkid, thär im wind ni mag
ne wâg ne watares ström wihtiu getiunean (*schaden*).
Heliand 1812;
daz geschach von dem wâge,
der wider in (*den serfuhren*) tobete unde vacht.
Albrecht v. Halberstadt 26, 102 *Bartsch;*
dô wart ir kumberlichiu vart
gesenftet an der stunde:
wint unde wâc begunde
sich sô zerlœsen und zerlân,
daz mer begunde nidergân.
G. v. Strazburg *Tristan* 2460;
zû manger zeit
kumbt dir mit neid
scherock (*scirocco*) mit grossem widerstreit,
mit dem so leid sehr schrotten in dem wagen.
O. v. Wolkenstein 28, 3, 4;

wages weter, unweter, ungewyter, sturmweter im wasser, *tempestas. voc. theut.* (1482) mm 7*; wiewol Neidhart ... ein teur man, so vermocht er sich auf dem waszer ganz nichts, und mocht leicht ein wint oder wag aufsteen, so lag er als ein tot man, was schiffkrank. Wilwolt v. Schaumburg 177 *Keller;* der hohmeister als der zwischen dem wag und wellen schiffete, und ihme selbst nicht rahten kündte, gab dem winde das siegel, lies es gerade gehen wie es gieng. Schütz *Preuszen* 136. *von der sündflut:*

ther (*Noe*) thia arca sînên kindon rihta in thên undôn,
thes wâges er sie wista, thera freisûn ouh irlôsta.
Otfrid 1, 3, 12
deu fluot begunde gizen,
deu wazer harte dizen,
nechein perc was so hoh,
deu unde dar ubere zoh.
der wac was vreisilich,
ime newart ni nicht gelich.
Diemer *d. ged.* 12, 28 (*Moses*).

b) bei den dem meere entrückten bewohnern des mittleren und südlichen Deutschlands lag die beziehung des wortes auf fliesendes wasser näher. dem vorausgehenden schliesst sich am nächsten an, wenn wag *als 'hochgehendes, austretendes, überflutendes wasser' genommen wird, was nur in der älteren sprache vorkommt:*

ze dem (*himmel*) wil ich mich ziehen
und solhen hû fliehen
den daz fiur und der hagel sleht
und der wâc abe tweht,
mit dem man ringet unde ie ranc.
H. v. Aue *armer Heinr.* 792;

herre got, du muozist in bescirmin vor wage unde for wafine, vor fiure, vor allen sinen fiandin. Wackernagel *altd. predigten* 78, 4; auch öffent si, das si sizen bei gewaltigem wag, und wem gewaltiger wag nichts nimbt, dem mag er auch nit geben, wär aber, das ain gewaltiger wag hinbrüch ab äckern oder ab wismad ... das mügen si wol aufheben ... zu dem lehen, davon es gebrochen hat. *österr. weisth.* 4, 358, 15 (*Tirol 17. jahrh.*). *vgl. auch* wilder wag 2, *d.*

c) häufiger findet es sich als wasserstrudel, tiefe stelle in einem fluss oder bach, wo sich wirbel bilden. darauf deutet die wiedergabe durch gurges in ahd. glossen und in den wörterbüchern bis auf Kirsch (*s. oben*). *auch jetzt kommt diese bedeutung noch vor, namentlich im alemannischen: in der Schweiz und in Schwaben ist sie überall verbreitet; auch im elsässischen Münsterthal* (*Strassb. studien* 2, 284) *ist* wyok woi *tiefe stelle in einem bache, wasserwirbel; spärlicher im md.: in Nassau* Kehrein 448 wog *wirbel im Rhein; auch in Westfalen* Woeste 313 wâg *tiefe stelle im fluss. wegen der bedeutung 'tiefes wasser' vgl. noch:* unde tránchta siè (*die juden in der wüste*) samo in tiéffemo wâge, *et adaquavit eos velut in abysso multa.* Notker *ps.* 77, 15.

d) bei den müllern ist der wag *der theil des mühlbachs unterhalb des rades, wo sich durch das gefäll eine vertiefung gebildet hat, in der das wasser sich kreisend bewegt; wenn kein wasser von oben zufliesst, heisst er* toter wag: man sal auch nymande keine hebe gebe, her habe dan gewegen (*die höhenlage festgestellt*) als recht ist von syme toten woge und vom fachboume wan an den nedern hert. *Erfurtische wasserordnung bei* Michelsen *rechtsdenkm. aus Thüringen* 120; das der tote wog sal ste von der borgermol an bis an den (*fach-*)boum der do lidt an dem stege vor den liden. 126; die zum boden dieses gerinnes benöthigten schwellen werden durchgehends auf zwey pfähle aufgelegt, da denn in ansehung des fachbaums immer einer tiefer als der andere zu liegen kommt, dasz also die letzte schwelle dem todten waag gleichkommt. Beyer *mühlenbaukunst* (1803) 1, 12; kann man demnach bey erbauung dieser mühlen das letzte rad allemal in den todten waag hinein bauen ... es ersäuft zwar, wenn das wasser etwas wächst, ein solches rad leichte; inzwischen aber kann es doch bey mittel- oder kleinen wasser, da der waag oder das stauchwasser keinen starken widerstand thut, seine dienste so gut als die übrigen räder verrichten. 1, 50; 1 elle 5 zoll (*steigt das wasser*) vom ochsen-wehr-graben bisz in den waag unter der Anger-mühle auf das stille wasser oder horizontalfläche. *bericht* (*Leipzig* 1725) *ebenda* 2, 235.

e) abgeschwächt ist diese bedeutung von wag *in verbindungen mit einem genetiv* (meer, strom, wasser):

wan im vil dicke swebte
sîn lîp in solher wâge
als ûf des meres wâge
ein schefbrüchiger man
ûf einem brete kæme dan
ûz an daz stat gerunnen. H. v. Aue *Erec* 7063;

und do si quamen ubir den wag des meris (*trans fretum maris*) in daz kunigriche Gerasenorum. M. v. Beheim *evang. Marc.* 5, 1;

darumb sy paten, das er wolt
verziehen hewt newr disen tag,
dann geferlich wer des mers wag
zů faren in zeit der wetter. *Theuerdank* 32, 42;

das frey gewild sprang in dem hag.
die visch schnaltzten in strames wag.
Hans Sachs 4, 245, 11 *Keller;*

auf freyem wag des wassers verschickhen. *Tiroler landordnung v.* 1603 *bei* Schöpf 794; in den wack des wassers versenken. Gemeiner *Regensburger chronik bei* Scheller[2] 2, 868.

2) *in andren fällen bezeichnet* wag *ein seiner natur nach bewegtes wasser, meer, see, fluss, bach, ohne dass der begriff der bewegung besonders hervortritt. so häufig in der mhd. dichtung; die neuere sprache hat diese bedeutung dagegen nicht fortgesetzt.*

a) vom meer:

wanta er giscuaf thesa erda joh himilisga wunna,
ouh thon sê hiar uidana; bi thiu giang er thâr sô obana.
thaz was bi thiu, in wâr min; ther selbo wâg, ther was în,
ther selbo sê, thaz ist wâr; bi thiu nintweih er mo thâr.
Otfrid 3, 9, 17;

swaz der wâc umbvlüzet,
Oceanus daz grôze mer.
Albrecht v. Halberstadt 1, 348 *Bartsch;*

von des genâden Jônas
ouch in dem mere genas,
der drîe tage und drîe naht
in dem wâge was bedaht
in eines viskes wamme.
H. v. Aue *Gregorius* 934 *Paul;*

der wâcwîse Tristan
ûf dem wâge sich vorstân
wol konde nâch den rîchen.
H. v. Freiberg *Tristan* 1566;

David schreib mit des geistes ger:
sin herschaft ist von dem mere anz mer,
von dem wage sundir missewende
biz an des ertriches ende.
Brun v. Schonebeck 3778 *Fischer;*

und ûf des wâgis swalge,
der dâ heigit daz vrische hab,
wart sô gar gelegit ab
der heidinschaft ir wandrin,
daz noch ein noch andrin
darûf getorstin komen.
N. v. Jeroschin 4850 *Strehlke;*

recht als der telphin ...
zů wages grundt. O. v. Wolkenstein 42, 2, 11.

b) von einem landsee: stuont her nâh themo wâge (*secus stagnum*) Genesarêth. *Tatian* 19, 4; man list hute in dem ewangelio von unserm herren Jhesu Christo, daz er stunt bi einem wage und zoch zu im ein michil menige, uf daz sie horten gotis wort. *altd. predigten* 1, 366, 10 *Schönbach;*

Parzivâl sprach al zehant
'in dem se den künec ich vant
gankert ûf dem wâge'.
W. v. Eschenbach *Parz.* 491, 21.

c) von flüssen, bächen:

dâr quâmen si zoinem wâge,
dâ geschah in gnâde,
wande si eih gelabeten
von dem durste, den si haboten.
der wâg hîz Eufrates. Lamprecht *Alexander* 26217;

dô bunden si ir die hende ...
und îlten si vuoren
ze Rôme zuo der bruke.
dâ nam si ûf den ruke
einer der genôz,
in den wâc er si scôz. *kaiserchronik* 11887 *Schröder,*

ich kom in michel arbeit,
dô ich über daz wazzer reit
die hôhen brüke hie bi ...
dô enpfiels (*die büchse*) mir in den wâc zetal.
H. v. Aue *Iwein* 3673;

er rehôrte eins drætes wazzers val:
daz het durchbrochen wît ein tal,
tief, ungeverteclîche ...
der wâc was snel unde grôz.
W. v. Eschenbach *Parz.* 602, 19;

ez ergie den Nibelungen zen grôzen sorgen
wie sie kœmen übere: der wâc (*die Donau*) was in ze breit.
Nibel. 1467, 3;

dô treip er dicke in einen bach
daz vihe trenken in dem wâge.
der flôz in einem schœnen hage
vür eine wilde clûse. K. v. Würzburg *troj. krieg* 703;

daz kint (*das in den bach gefallen war*) sach er sweben dort
und ringen mit deme wâge. *passional* 223, 53 *Köpke;*

nein, Johannes min lieber mogk,
teuffe mich in dissem wogk!
Alsfelder passionsspiel 523 *Grein.*

d) häufig ist die verbindung wilder wag:

ich var ûf einem wilden wâge eine wîle.
W. v. Eschenbach *Titurel* 119, 1;

dâ vlüget ein wilder wâc
tief und breit; er machet trâc
die dâ mit den schiffen varn
des somers, wie küme sie sich bewarn.
livländ. reimchr. 3961 *Meyer;*

von freuden mûs ich stan
und swebt mein klag
auff ain bilden bag
teglich tag,
das ich schir verzag. O. v. Wolkenstein 76, 2, 16;

wer den treibern ir holz ab dem wazzer nimpt, daz sol er beggern ... ist aver, daz ain güsse chumpt und in daz holz entrinnet ... wer daz vehet (*am ufer*) und zue ainander sammet, der sol haben daz drittail ... vehet eg aver ainer uf wildem wage, der sol ez halbez haben. *österr. weisth.*

5, 393, 31 (*Tirol* 14. *jahrh.*). *vgl. auch* wilde wage *im Sachsenspiegel* 2, 28, 1 *als 'frei fliesendes wasser' gegenüber dem künstlich gegrabenen teich.*

e) wag *kann auch von der rieselnden, sprudelnden quelle gebraucht werden:*

und also ein wilder hirz gemaget,
der sich den hunden habe entsaget
und kome ilende gerunnen
zu eines kalden wages brunne.
BRUN v. SCHONEBECK 11153 *Fischer.*

hierher gehört auch mhd. heilawâc, heilwâc, heilwæge (*entsprechend dem anord.* heilivágr FRITZNER 1, 757, *also ein uraltes wort*), *fliesendes brunnenwasser, zu heiliger zeit geschöpft, dem heilkräfte zugeschrieben werden.* GRIMM *myth.*[4] 1, 485.

3) *weiter entfernt es sich von der ursprünglichen bedeutung, wenn* wag *dann auch stehendes wasser bezeichnet, teich, weiher, ja sogar tumpel, wassergraben: stagnum,* wah STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 356, 47 (*vgl. auch oben* I, 2 *aus* DIEFENBACH *und* II, 2, *b*). *eine vermittlung ist indes doch möglich.* wag *hat zunächst nicht die künstlich angelegten teiche bezeichnet, sondern die stellen eines flusses oder baches, wo er ganz geringes gefalle hat und infolge dessen sich vertieft und erweitert; das wort hat also seine bedeutung zunächst nur insofern geändert, als das moment der wassertiefe (oben* 1, *c. d) das der bewegung zurücktreten liesz. in dieser bedeutung ist* wag *noch jetzt in der Schweiz üblich (geschichtsfreund* 42, 275). *dann hat man es überhaupt für ausgebreitetes, stillstehendes wasser, teich gebraucht und auch auf für die fischzucht geschaffenen weiher übertragen, vgl. die wiedergabe durch 'piscina' in den glossaren bei* DIEFENBACH *und bei* ALBERUS, *sowie: piscina,* eyn fischteych oder see oder wag. *voc. ex quo* n 6'. *so erscheint* wag *als teich, fischtrich häufig in Westdeutschland z. th. in ausdrücklichem gegensatz gegen fliesendes wasser:* vier weeg in der Glatt, da ist der ain külchwag zue Glattheim, der ander der wag zue Gössliswerd, der dritt der wag zu Wysenmülin, der vierdt ist der wag genandt der sonnenwag. *weisth.* 1, 383 (*Schwarzwald* 15. *jahrh.*); item Nunhoffen das dorf mit aller oberkait, verbott u. gebott ... uszge-cheiden die zween wög im dorff gelegen. item die wög unden an Schonneken gelegen. *Alsatia diplomatica nr.* 1451; so sprechen sie, das nyemant habe recht in den fliessenden wassern zu vischen ane loube ... aber sie sprechen, daz die burgman recht haben zu vischen in des keisers wage drei tage in der wochen. auch sprechen sie, daz ein amptman denselben wagk verbieden moge viere wochen in dem leiche, unde nit langer. *weisth.* 1, 773 (*Pfalz, wol* 15. *jahrh.*); wer visch in eines andern mannes wage stilt. *rechtsbuch von* 1453, SCHMELLER[2] 2, 867; seewasser inn stillstehenden tieffen waagen, ist auch seer schedlich. RYFF *lustgarten der gesundheit* 3'; weiter soltu auch war nemen, ob in der nähe weiher, tieffe waag oder see ligen, soltu ob gemelter ursach halben die wonung nit daselbst hin richten. 6'; dieser vogel (*der schwan*) haltet sich den mehrer theil im wasser, inn tieffen wogen und seen. *thierbuch Aiberti magni* K 2'; also wirt die sonn zum auffgang allen schädlichen lufft temperieren, sonst wer wol besser, dasz alle flüsz, see und wag gegen mitnacht dann gegen mittag gericht weren. FRONSPERGER *kriegsb.* 233'; so vil möglich, soll man zu eym landgut eyn ort auszgehen, welches weit entlegen seie von sümpffen, pfützen, wag, und stinckendem muras. SEBIZ *feldbau* (1580) 10. *jetzt ist das wort (als* wog) *für 'teich' namentlich noch üblich in der Pfalz und sonst am Mittelrhein.* SCHMELLER[2] 2, 867. *beitr. z. gesch. d. d. spr. u. litt.* 15, 191, *meist aber nur als benennung einzelner teiche.*

vereinzelt erscheint wag *als wassergraben:* pis si di purg in ainem werd sahen, mit ainem tieffen wag umbgürtet. FÜETERER *Lanzelot* 87 *Peter. als cisterne:*

er puckt sich mit dem körpel dar,
den wolt er lassen vil gewar
in die zistern vil leiso.
die fraw was cluog und weise
und begraif in bei den fuszen sein
und stürzt in in den waug hinein.
KAUFRINGER 175, 358 *Euling.*

schwäb. wâg *auch als 'wassertümpel, roszschwemme'.* BIRLINGER *wb. zum volksthüml. aus Schwaben* 90.

4) *mit der bedeutung 'wasser mit geringem abflusz, tiefes, ausgebreitetes wasser' berührt sich dann weiter noch die von stauwasser, vermittelst eines wehrs abgedämmtes wasser: sclusa.* wac *vel* wer. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 213, 38; auf den wüsten bächen war das flözen nur zu bestimmten zeiten möglich, wenn das aufgestaute wasser losgelassen wurde. dieses stauwasser hiesz man wog oder gefangenes wasser. *zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 11, 276. *am Rhein wurden einzelne arme mit wehren abgedämmt zum zweck der fischerei:* daz wir ... hant verkouft Peter Weidmanne ... alles das recht, das wir hatten an dem wage ze der Löningern, und alles unser erbe, daz zů der vischentze hört obenan und nidenan. *urkundenbuch der stadt Basel* 3, 175, 12 (*von* 1297); mit den erberen luten, den vischern von Louffenberg, die von uns belehent sint uf den wegen und vischenczen, der namen hie nach geschriben stant: zů der lachen, zů dem schiffe .., zů dem töbenden wage und waz dar zů hörret, so denne zů der lögenerinen, zů fron-wegelin. *zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 12, 300 (*hauptvertrag des klosters Säckingen über die fischerei zu Laufenburg.* 1347); man facht sy (*die salmen*) ... auch mit sonderen garn, an bereiteten orten, so man waag nennet, sölche hat man vil zwüschend Basel und Lauffenberg. FORER *fischb.* 183'; waags nennt man am Rhein die plätze und gegenden, wo salmen gefangen werden. JACOBSSON 8, 115. *die bedeutung 'stauwasser' lebt jetzt nicht nur im schwäbisch-alemannischen, sondern hat sich auch noch in Hessen erhalten.* VILMAR 434. CRECELIUS 920, *allerdings 'im absterben begriffen', besonders findet sich* Wog *als name für stellen, wo die Lahn gestaut ist. es kommt auch vor für eine wiese, die aus einem ausgetrockneten flusarm entstanden ist.* VILMAR 434. *so auch in Henneberg* SPIESZ 273.

5) *im mhd. findet sich* wag *auch in der allgemeinen bedeutung von 'auf dem erdboden verteiltes wasser', wobei an fliesendes oder stehendes wasser gedacht werden kann. in bestimmten verbindungen hat sich das bis ins nhd. hinein erhalten.* so die fische in dem wage:

sô fisg in themo wâge. OTFRID 3, 7, 34;
diu tier in dem walde ir weide liegen stên,
die wurme die dâ solten in dem grase gên,
die vische die dâ solten in dem wâge vliegen,
die liegen ir geverte. *Kudrun* 389, 3;
si swebete in der sorgen bach
rehte als ein fis in wage. *Elisabeth* 1109 *Rieger;*
als das wolt der gotleich rat,
das die tier auf ertreich sullen leben,
und das die visch im wage sullen sweben.
VINTLER *pluemen der tugent* 6983 *Zingerle;*

die vogel in dem lufte, die vische in dem wage, diu tier in dem walde, die wurme in der erde. *Schwabenspiegel landr.* 1, 1 *Gengler;* andriu tier, sam die visch in dem wâg, bedürfent der lungen nibt. K. v. MEGENBERG 29, 31; N., als du mit urteyln und recht zu der mordtacht erteylt worden bist, also nym ich dein leyb und gute ausz dem fride, und thu sie in den unfride, und künde dich erlos und rechtlos und künde dich den vögeln frey in den lüfften und den thiern in dem walde und den vischen in dem wage. *achtformel in der Bambergischen halsgerichts-ordnung, art.* 241 *in der ausg.* 1507 (*die ausg.* 1508 *hat dafür* wasser, *die Brandenburgische halsgerichts-ordnung* 1516 *wieder* wage).

auch sonst findet sich häufig wag *im gegensatz zu* land, luft, himmel, wald *u. dgl.:*

daz anegenge bistu trehtin ein
(jâ ne gih ich anderez nehein)
der erde joch des himeles,
wâges unte luftes
und alles des in den vieren ist
lebentes unte ligentes. *Ezzos gesang* 60;
swer mit dicheinen nôten
iergen werde bevangen
in wâge oder in lande. *Aegidius* 1638;
daz ist sünde unde schande,
ze rechte, als ez der diet gezimt,
ze himele, ûf wâge, ûf lande.
minnesinger 2, 354' *Hagen;*
des vogels vliegen durch den luft
erverst du sanfter und sin spor;
des schiffes vart, dar ez vert vor,
vindest dû lihter durch den wâc.
R. v. EMS *Barlaam* 213, 11;
uff velde, uff wage, in busch, uff allen wegen,
kome uns zu troste diser segen.
UHLAND *volkslieder* 2, 819.

in rechtsquellen und urkunden: wir ... dun kunt allen luden, dat wir mit gesamender haent vur uns und unse erven verkoycht hayn ... unse erve und guyt zu Solingen, so wye dat geleygen is in wasser, in wayghe, in velde, in busche, in wysen, in weyden. LACOMBLET *urkundenb. f. die gesch. d. Niederrheins* 3, 503 (*v. j.* 1359); der forstmeister hat allen gewalt in walde und in wage. *weisth. aus dem* 14. *jahrh. bei* LEXER 3, 623; so spricht man dem gotshauss zu recht und erkhennt ihm

zwing und ban, wohn und weidt, waldt und wag. *weisth.* 4, 77 (*Elsass 16. jahrh.*); so soll mein frauw han ihre waltförstere undt sollen die hüeten in wage und walte. 5, 84 (*Elsass*).

wag *steht auch geradezu für wasser:*

der allen wâc des Rines
ûf in gegozzen hæte dô,
man hæte an sînem vleische rô
verlöschet niht der hitze kraft.
K. v. Würzburg *Troj.* 38494;

miner sünden der ist mê
dan wâges in dem Bodensê. *lobgesang* 7;

êr wolde ich mich vorsenkin
und in dem wâge irtrenkin.
die heidin 507, *Bartsch mitteld. ged.* 54;

wages art der selbig (*flegmaticus*) hat,
feucht und chalt, dag du peweret schreibest.
H. v. Mügeln, *Germ.* 20, 441, 3.

übertragen von den thränen, einem blutstrom und andren flüssigkeiten:

der regen der sie begôz,
der wâc der von ir ougen flôz.
W. v. Eschenbach *Parz.* 28, 15;

in die barken gienc der bluotes wâc.
Wolfram *Willeh.* 411, 8;

von des tuvels halbn der sie (*die körner*) netzit mit dem wage siner bosen rete. *altd. predigten* 1, 386, 15 *Schönbach.*

6) *auch in bildlichen wendungen gebraucht die ältere sprache* wag, *wo es* (*im anschlusz an die* 1. *bedeutung*) *etwas unermessliches, unergründliches bezeichnet:*

ave Maria! durch dines kindes blôt,
des schmerzen dir durch din sel wût
als ain tiefe wages flût:
hilf mir dasz min end werd gût! Uhland *volksl.* 834.

mit anschlieszendem genetiv:

ich sitze tiefe in sorgen wâge.
minnesinger 3, 163ª *Hagen;*

ich wolt, dag himel und berg
zermuln und ul mich fiel,
sid mir der sorgen kiel
in unglückes wag versenket. Altswert 134, 14 *Keller;*

dô sich diu gotes magenkraft
in dînem kiuschen lîp beslôz,
dô gie zein ander unde vlôz
bi dir aller sælden wâc.
K. v. Würzburg *gold. schmiede* 955;

in dem tieffen stillen wag der hochen gotheit. in der tieffen abgrünten ewigen warheit. *der ewigen wisheit belüchlin* (1518) 79ª.

WAG, *m. wagnis. das wort kommt nur vereinzelt neben dem fem.* wage (*s.* wage IV) *vor, so bei* Luther: gott hat yhn gemacht zu eynem sunder fur unsz, auff das wir durch yhn rechtfertig wurden. auff disze und der gleychenn spruch mustu mit gantzem wag dich vorlassen. 2, 140, 12 *Weim. ausg.* (1519). *ein solches masc. findet sich jetzt in Graubünden in bestimmten redensarten:* a wâg tuan, *wagen, bieten* (*bei versteigerungen*), uf gfâr und wâg *auf risiko.* Bühler, *Davos in seinem Walserdialect* 1, 238. *eine eigenthümliche weiterbildung ist* mansfeld. wôks, *m. wagnis, wagestück.* Jecht 125.

WAG, *m. oder n. ein bestimmtes gewicht, wofür sonst das fem.* wage (*s.* wage III, 1):

dâ wart verzert an der schar
brôtes wol ein halp wac (: sac). *wahtelmære* 132.

bair. wag *neben* wage Schmeller² 2, 868.

WÄG, WÄGE, *adj. das übergewicht habend, vortheilhaft, gut. ein wort der älteren sprache, das auch im früheren nhd. und jetzt mundartlich in resten lebt, aber in die schriftsprache keine aufnahme gefunden hat.*

1) *das wort erscheint im mhd. als* wæge, *ahd. nur in der zusammensetzung* unwage, *vacua totius ponderis, bei* Notker, Graff 1, 665. *im altnord. entspricht* vægr, *das gleichgewicht habend* Fritzner 3, 978, *das wort erweist sich somit als alte germanische bildung; es ist von* waqe *oder direct von der wurzel von* wägen *abgeleitet. als grundbedeutung ist 'sich auf der wage neigend' anzusehen, woraus sich abgeleitete bedeutungen entwickelt haben; positiv, comparativ und superlativ schlagen dabei verschiedene wege ein. der positiv bedeutet im mhd.:*

a) von personen, sich wohin neigend, einer sache entgegen gehend:

Gâwein, min ungemach
lânt iuch erbarmen durch got,
wan ir mich gar sunder spot
vil wægen zuo dem tôde seht.
H. v. d. Türlin *krone* 10524.

häufiger geht es auf die willensrichtung nach einer seite hin:

daz er sich an der stunde
der einen schar underwunde —
darzuo was er wæge —
sô daz er ir phlæge
mit lêre und mit huot.
Ottokar *österr. reimchr.* 15577 *Seemüller.*

mit dativ, als 'freundlich gesinnt, geneigt, günstig':

swâ ein vriunt dem andern vriunde bî gestât
mit ganzen triuwen gar ân alle missetât,
dâ ist des vriundes helfe guot,
dem er si willecliche tuot,
daz si gehellent under in.
den méret sich daz künne.
swâ vriunde ein ander wæge sint,
daz ist ein michel wünne. *minnesangs frühling* 24, 15;

vil kûme beite Sîfrit daz man dâ gesanc.
er mohte sînen sælden immer sagen danc,
daz im diu was sô wæge, die er im herzen truoc:
ouch was er der schœnen holt von schulden genuoc.
Nibel. 300, 3;

des hât iuch lîht bewîst ein man,
der an diser frist
dem goteshûs niht wæg ist.
Ottokar *österr. reimchr.* 26801 *Seemüller.*

b) von sachen, mit persönlichem dativ, sich zu einem neigend, einem zugetheilt:

diu minne stuont ze wette,
sweder nider gelæge,
dem wart der tôt wæge. H. v. Aue *Erec* 9111.

häufiger macht sich die bedeutung 'gewichtig' geltend, woraus sich die von 'vortheilhaft, passend, günstig' entwickelt hat:

sô wær mir niht sô wæge,
sô daz ouch ich verphlæge
aller êren als dû,
sô lebete ich mit gemache nû. 1. *büchl.* 805;

da begunde der tôre ahten,
wâ er die naht gelæge.
daz leger dûhte in wæge
vor der kemenâten tür. U. v. Türheim *Tristan* 2592;

(*er schlug vor*) daz er (*der könig*) hünder sich von dem waszer alse verre zogete, daz er hin uber zu im mohte kumen, oder aber der hertzoge wolt hünder sich ziehen eine mile von dem waszer ... der entweders wolt der kunig genömen und sprach: 'so ich sihe, daz ichs wege habe (*lat. cum videret suum casum*), so kan ich mich wol gerihten.' Closener *d. städtechr.* 8, 59, 29. *ob an dieser stelle wirklich das sonst als positiv im späteren mhd. nicht mehr nachzuweisende wort vorliegt, ist zweifelhaft. aus dem nhd. lässt sich der positiv* wäg *nicht mehr belegen. jetzt kommt nur im schweizerischen* unwäg *'böse, schlimm' vor.* Stalder 2, 425, *auch bei* Hebel.

2) *der comparativ* wäger *ist im mhd. und älteren nhd. in ausgedehntem gebrauch, ebenso kennt ihn das mnd.* (weger Diefenbach *gl.* 354ª, wegher Kilian 660). *eine eigenthümliche nebenform ist* weiger: *bei* Hans Sachs *und im Nürnberger voc. von* 1482 (2, *b*, δ), *sowie jetzt im steirischen* (2, *d*). *da auch ein superlativ* weigerste (*unten* 4) *vorkommt, wird vermischung mit einem andren worte angenommen werden müssen: dem in mhd.* unweiger *'nicht sehr' enthaltenen* weiger *in der bedeutung von 'tüchtig, stattlich'* (*die grundbedeutung zeigt das ahd.* weigar *temerarius*).

a) von personen kommt es vereinzelt als 'sich wohin neigend' vor: hie bi sol der mensche merkin sine werk und sol wizzin, swedirre mer ist, daz sin val da hin weger ist. sint sie gut, so sint sie weger zu gote; sint sie aber bose, so neigent sie sich vil sere hin zum tuvele wert. *altd. predigten* 1, 352, 16 *Schönbach;* der siechen ole, da mite man die siechen salben sol, swenne sie hin wager sint, denne her. mit der salbe werdent sie erlediget von ir sunten. Mone *anz. f. kunde d. vorzeit* 8, 522. *dann auch als 'gewichtig, tüchtig':*

sein trew die ist verposet,
verlogen und verloset,
vermaint in dem flûche ...
ich want er würde wäger,
nu ist er ernträger. Suchenwirt 21, 143.

b) weit häufiger von sachen, wo von der bedeutung 'gewichtig' auszugehen ist. es bezeichnet von zwei möglichen fällen den, der als vortheilhafter, günstiger anzusehen ist oder überhaupt das wertvollere, bessere. beliebt ist die verbindung wäger und besser.

α) in attributivem gebrauch:

doch wirt mit der wægern schanze
manic vil wætlich spil verlorn.
Schweizer minnesinger 28, 37 *Bartsch;*

ir sprechet als ein kemphe sol,
dem sîn ding als ebene gât,
daz er in sîner hende hât
daz bezzer und daz wæger spil.
K. v. Würzburg *Partonopier* 5433 *Bartsch;*

ich hân daz wæger spil ersehen
unt daz unwæger ouch dâ bî,
wag mir guot oder schade sî,
daz hân ich wol ervarn. *troj. krieg* 8666 *Keller;*

daz ir wirdekeit erkant
unde uffenbar uf erden
den luden mochte werden,
von erst doch an der selen heil,
wande iz ist daz weger deil.
waz anme libe erhebet sich,
daz ist alhi zurgenclich;
waz di sele gnaden hat,
daz ist ein ewiclicher rat. *Elisabeth* 9678 *Rieger.*

β) daz wæger kiesen, nemen *u. dgl.:*

ich hân ez dicke gesehen
und ist mir selben geschehen,
swâ ein spil geteilet wart
ûf brette ald an hashart,
swer dâ daz wæger kôs,
daz er dicke verlôs. *gute frau* 1095;

wan des ist deheiner slahte rât, ir müeget entweder iemer leben oder iemer sterben. owê, ir reinen gotes kinder! nû nemet hiute daz wæger. daz mir der almehtige got helfe des, daz ir daz wæger nemet! wan ez ist gar ein ungeteiltez daz êwige leben unde der êwige tôt. BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 226, 2;

ze liebe und ze leide
went sî dem fürsten bî gestân.
daz wirt doch selten nu getân,
swâ man mac an daz wæger komen,
dâ wirt daz erger niht genomen,
dâ man eht wise sinne treit.
REINFRIT v. BRAUNSCHWEIG 19999;

er hab sich aines wägern bedacht. SCHMELLER² 2, 869 *aus einer hs.*

γ) ez wæger hân:

si hat iz weger allen dac,
daz si nu da zu himelrich
ist den godes kinden glich,
danne obe si ummer mere
dise irdenschlichen ere
an libe hie beseze. *Elisabeth* 10276 *Rieger;*

sy hetten weder essen noch trincken, dann kreüter, die sy in dem wald funden ... nun hetten sy es auch geren weger (besser *im Wormser druck*) gehabte, an dem end es mocht aber nit gesein. *Tristrant* 98, 25 *Pfaff. mit einem genetiv des masses:*

dâ si ez (*das kampfspiel*) vil lange getriben,
daz witzige und tumbe,
die stuonden dar umbe,
mit nihte erkiesen kunden
weder zuo den stunden
eines ougen wæger hæte,
ditz beleip lange stæte:
wederm geviele der gewin,
des was zwivel under in. H. v. AUE *Erec* 926;

so habent ez die tugenthaften liute ûf ertriche eines dinges wæger danne die heiligen in dem himelriche: wan die tugenthaften liute mügent wol lôn verdienen ûf ertriche die wile sie lebent; daz mügent die heiligen niht getuon. BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 97, 27.

δ) am längsten hat sich wäger *als prädicatsnominativ erhalten. es kommt noch im 16. und am anfang des 17. jahrh. bei Oberdeutschen häufig vor, auch bei Rheinfranken; sonst scheint es im mitteldeutschen damals schon im absterben begriffen zu sein (doch vgl. unten 4* wägerer), LUTHER *gebraucht es nur einige mal in seiner früheren zeit, auch* HANS SACHS *verwendet es nicht häufig (etwas fester haftet das adv., s. 2, c. d). die wörterbücher weisen meist nur auf das neutrale* wäger *hin:* weiger oder besser, *melius. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) nn 4*; wäger, besser, *satius.* DASYPODIUS 450*; wäger, besser, *potius, melius.* MAALER 481*. *noch im 17. jahrh. bei dem Schweizer* DENTZLER (*der selbst das masc.* weger, *potior, anführt*): es ist weger, *praestat, potius est.* 2, 344 *und dem Baiern* SCHÖNSLEDER: es ist besser, weger, *praestat, melius est. prompt* E7*. *auch die litterarischen belege reichen bis in diese zeit:*

nû dûhte in diu gelegenheit
ze einem sprunge ze breit;
nu getorste er ouch dar niht gân.
iedoch muos er ez an daz lân,
daz dâ was wæger under den zwein:
er sazte sîne füeze enein
und trat vil vaste ze stete.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 15187;

sol ich von dir gescheiden sîn,
sô lîd ich grôz nôt.
doch ist ez wæger dann der tôt.
ENIKEL *weltchronik* 5938 *Strauch;*

es ist weger zschnell denn zschwach.
Daniel (*Bern* 1545) N4*;

wenn wir den in das netz köndn bringen,
das wer ein guter felster reiger,
wer uns gar vil nützer und weiger
denn gar ein feiste Mertinsgans.
HANS SACHS *fastnachtsp.* 27, 40 *Götze;*

on das ist nichts besser nichts weger. *Jephthes* E 6*;

dorumb jetzt auch jung burger schon
hie diser statt hendt fürgenohn,
ein solch kurtzweil für euch zu machn,
und sich zu üben in den sachn.
vermeynend, dasz soll wäger seyn,
alsz wenn sie seszen bey dem wein.
Berchtoldus redivivus 15 (1630);

den swintribaern ... git man ieslichem zwei brot und ein vleisch, daz waeger si (*quae plus valeat*), denn ein regenspurgaer pfennink. *quellen u. erörterungen zur bayer. u. deutschen gesch.* 1, 4, 14 (*Geisenfeld* 13. *jahrh.*); idoch so ist uns ein bilde vor gelegt da bi wir merkin mugen, welich teil weger und bezzer si. *altd. predigten* 1, 352, 12 *Schönbach;* dann dasselbig pulffer gut gnug darzu ist und weger, dann das man desz besten schieszpulffers (das dann viel mehr kostet) darzu nemme. FRONSPERGER *kriegsl.* 1, 91* (1573). *besonders hat sich die redensart* der tod ist (mir) wäger *lange erhalten:*

dem wär vil wäger der tod,
dann dasz er käm in solcher not. *fastnachtsp.* 494, 19;

wer, herr, wer, es tet nie so not,
dann sunst wär uns weger der tod!
N. MANUEL *vom pabst* 262 *Bächtold;*

ach jamer, kummer, angst und not,
uns wer weger der bitter todt.
SIXT BIRCK *Susanna* C 2*,

viel schwerer ist. zu dieser frist,
so ich jetzt meid dein mündlein rot,
weger wer mir der bitter todt.
Ambraser liederbuch 166, 11;

ach gott, ach gott der grossen noth.
viel weger wer der bitter todt!
J. K. FISCHER *letzte weltsucht* (1623) 1, 5,
Bayerns mundarten 1, 173, 12;

das sie ir lebenlang arbeitselig sein müssen, und ihnen der todt vil weger were, dann das leben. PARACELSUS *drey bücher* (1565) A 5;

das urteil ward gegeben,
Hammen wär wager tot weder leben.
UHLAND *volksl.* 354;

mors est servitute potior, der tod ist weger als die knechtschafft. DENTZLER 1, 608. *in Schaffhausen wird* (*nach freundl. mittheilung* BACHMANNS) *noch jetzt gesagt:* 's ist wäger e schädli als en schade. *sonst scheint das prädicative* wäger *in den mundarten erloschen zu sein. nur cimbrisch heiszt es* begor *besser* SCHMELLER 172, *in der Zips* wæger bæger SCHRÖER *versuch* 142, *was indes auch adv. sein könnte.*

es wird wäger:

das der vischer nye enkunde
gefachen keinen guoten visch,
den er mit gantzen eren frisch
hette sinem herren bracht,
wann das er alle tag gedacht,
es wirt morn weger zwar. KELLER *erzählungen* 351, 27,

gehab dich wöll, lieber gemachel! din ding wird villicht weger. *volksbücher* 191, 6 *Bachmann-Singer. mit dativ:*

urtailt auch und stet der frauen pei! ...
urtailt, das der frauen ir sach werde weger.
fastnachtsp. 306, 23;

doch nembt den toten man
und grabt in zu der erden!
es mag im nit wäger werden. 429, 17.

es dünkt mich wäger: süllent wir denne alsus sterben in dirre gefengnysse, so duhte uns weger, das men einen friden sühte an die Kriechen und in Helenen wider gebe. KÖNIGSHOFENS *chronik, städtechr.* 8, 297, 14.

ε) am häufigsten erscheint es ist wäger *mit anschlieszendem nebensatz, infinitiv oder particip.*

1)) *am weitesten reicht es zurück, dasz das, was für vortheilhafter, besser erklärt wird, in einem durch* dasz *eingeleiteten nebensatz ausgedrückt ist:* dô der heilige geist rette durch Kayphas munt, daz wêger wære, daz ein mensche stürbe, denne alle diu welt verdürbe. NIC. v. STRASZBURG *mystiker* 1, 298, 18; ist daz du den pfeyl nicht wol heraus magst gewynnen und steckt so tieff, daz du furchtest des lebens, so ist weger, das du in nicht heraus ziehest. ORTOLF v. BAYERLAND (1477) 40*; nun es aber ja mus erstochen sein, ists viel weger, das menschliche waffen seinen leib zeitlich, denn das teuffelische waffen seine seele sampt dem leibe ewiglich erstochen hetten. LUTHER 23, 422, 26 *Weim. ausg.* (*tröstung an die christen zu Halle* 1527); dann er (*Antoninus Verus*) thet on ein rath zu Rhom nichts, sprach es were vil weger, das er so vil weisen, dann das sie im allein folgten. S. FRANCK *teutscher nation chron.* (1539) 29*; darumb sagt er (*Julian*) auch offenlich ab seinem vettern Constantio, vermaint, es wär wäger, das er kaiser Constantium übereilt, dan das er übereilt von im

würde. Aventin *bair. chr.* 1, 1057, 33 *Lexer;* liesz ers (*die zerstörung der brücken*) nicht geschehen, sonder berichtets, viel weger sein, dasz man ihn ausz Europen triebe. Fronsperger 3, 254ᵃ (*Frontin übers. v.* Tacius 2, 6, 8);

aber vyl wäger ist, das ich
inn tod yetzundt ergäbe mich,
dann das ich vor den ougen gott
sünd und wich ab von sym gbott.
Sixt Birck *Susanna* 185 (*schweiz. schausp.* 2, 26);

ist weger, das ichs gelt verzehr,
so darff ich nicht vil kopfs zerbrechen.
Thurneisser *erklärung der archidoxen* (*Berlin* 1575) 22.

mit persönlichem dativ:

er (*der kaiser*) muoz uns mit gemache lân,
sô wir im entrîten;
mit wem wil er danne striten?
mir ist vil wæger (wegerer *hs.*) daz ich var,
danne daz min volc ersterbe gar.
herzog Ernst 1663 *Hagen;*

es geit off: ein edelman sein kind in ein offens kloster, da kein geistliche zucht und kein orden in ist, weger wer im und seinem kind, dasz er es gäbe in ein offen fraunhaus. Schmeller² 2, 869 *aus einer Münchener hs. des 15. jahrh.;* und ist mir (*Lucretia*) weger, ich sterb von der keüscheit wegen, dann als ich leb als ein eeprecherin. A. v. Eyb *eheb.* 14, 35 *Herrmann;* weger ist es dir, das dir der knecht des gottes barmhertzigkeit für gebütet, und dich hole, und stosz mit dem stab lyblicher kranckheit . ., denn das am jüngsten gericht got dich selber würd ... mit sinem schultheyssenstab syner strengen gerechtigkeit zerstossen. Keisersberg *bilg.* 75ᵃ.

2)) *nicht selten ist auch anknüpfung eines bloszen conjunctivsatzes:* da worden die boten zu rade ..., es were weger, man keufte den frieden wan den unfrieden. *reichstagsacten* 2, 200, 18 (*vom j.* 1389); do wurden die eidgnossen ze rat mit enander, das wäger wer und besser, man leite sich für Dieszenhofen. *chronik der stadt Zürich* 239, 6 *Dierauer;* es wär weger gewesen, man het den kaiser nie gesehen und wär das gelt im Lech hingerunnen. Mülichs *Augsburger chronik, d. städtechr.* 22, 13. 19; es fraget ain weiser man ainen, was machest du? er antwurt, nichts, do sprach er: es wär wäger, du giengest müssig. Keisersberg *pred.* 89ᵃ; viel weger wers, es wurd ainer (*ein ungelehrter*) ain schafhirt dann ain seelversorger. Schade *satiren* 2, 145, 13; darum ists viel weger, man lasz bleiben bei gegenwärtiger ordnung. Melanchthon *op.* 1, 715 *Bretschneider;* vil weger were es gewesen, er hät vor und zû erst zû seinem gott und der natur in sich selbs einkert. S. Franck *de vanitate* 108ᵃ; wiewol vil weger, man suechet den feind dahaim, verderbet im sein land, dan das man in ins land lasz und er uns also verderbe. Aventin *werke* 1, 224, 15 *Lexer;* vil weger wer, du lissest mich wandren. Wickram *irr. bilg.* xxij; wer viel weger, man het es von ersten underwegen gelassen. Montanus 40, 3 *Bolte;* dann ie allzeit weger und besser, man wisse in nohtfällen einen guten raht, und begibt sich doch nit, dasz dieses rahts bedörfftig sey, dann dasz noht fürfalle und nichts rahtsames jemand wisse demselbigen vorzukommen. Kirchhof *milit. discipl. vorr.;*

vil weger wär, es einer stürb,
dan alles volck mit tod verdürb.
betbüchlein (*Basel* 1518) 94ᵇ;

vil woger ists, verlier den lyb,
dann d' seel verloren ewig blib.
Daniel (*Bern* 1545) Q 1ᵇ;

swer weger, du werst nie geboren.
schweiz. schausp. 2, 134, 522;

aber die gfar ist vil zu gros,
das wäger ist, man unterlos.
Fischart *flöhh.* 2138 *Hauffen;*

ist weger, du verlierst mit will
denn du verrechtest noch sovil.
Thurneisser *archidoxen* (*Berl.* 1575) 59.

mit persönlichem dativ:

es wer besser und weger eym,
er blyb gantz über all do heym.
Brant *narrensch.* 91, 13;

du voller zapf, es ist mir weger,
man sag, ich sey ein buler stoltz,
dann so ich wer ein trunckenpoltz.
H. Sachs *fastnachtsp.* 5, 321 *Götze;*

dann mir ist weger, ich sterb in kurzen zeiten, dann das ich lang gepeinigt werd. *Aimon bog.* v; wann mir ist weger, ir habent unrecht zu uns, dann wir zû euch. *ebenda;* es würdt dir weger sein, du habest mir dise schmach nit vor dem haus thon. Bolz *Terenz* 123ᵇ; es were ihm weger und besser, du liessest ihn gar still ligen. Fel. Würtz *practica der wundartzn.* (*Basel* 1612) 219; es ist mir wäger, ich gange hin, dann geschlagen werden, *abeo potius.* Maaler 481ᵃ. *mit voranstellung des conjunctivsatzes in wunschform:* also wolt er auch edl sein und zoch ausz der stat gen Bocksperg, das was seins weibs; wer er hie belihen, es wer im villeicht wäger gewesen. Zines *Augsburger chronik, d. stadtechr.* 5, 250, 24.

3)) *anknüpfung eines infinitivs:*

vil wäger ist nüt understan,
dann mit schad, schand, gespöt ablan.
Brant *narrensch.* 15, 29;

vil wäger ist gantz fynden nüt,
dann fundt den man nit wider gitt. 20, 31;

es ist vil weger mich allain,
dann all verderben in gemain. Sixt Birck *Reel* 1539,

es ist weger, ein schmürzler sein in seinem husz, dan brüten fremde eier usz. Keisersberg *narrenschiff* (1520) 77ᵃ; es ist wäger mannen oder wyben lon, den brünstig syn. Zwingli 1, 41; es ist wäger zû im gon, *melius est eum adire.* Maaler 481ᵃ; dann hochzeit haben ist weger, dann todten begraben. Fischart *Garg.* (1590) 90 (72 *neudr.*); es ist vill wägger eim tusend guldin schuldig sin, den zächnen oder zwentzgen. Th. Platter 93 *Boos.*

4)) *anknüpfung eines infinitivs mit* zu: usser disen zwain bösen dingen ist bösser und weger daz ain ab zestellen. N. v. Wyle *translat.* 46, 9 (*nr.* 1) *Keller;* stell ihm für die augen, dasz viel besser und weger für die freyheit zusterben, denn lange zeit in gefengnusz, jammern und dienstbarkeit zubleiben. *Amadis* 375 *Keller;* ist weger hinder der schlachtordnung viel nachraths zu behalten, denn dasz man die knecht weit von einander zertrenne. Fronsperger *kriegsb.* 3, 287ᵃ. *mit persönlichem dativ:* wäre im wäger ain münch ze syn, wann daz er syne teeg mit ainem wyb, die im ungelych an sinnen wäre, verschlyssen sölte. Steinhöwel *Bocc.* 166, 13 *Drescher;* wolt ich dise so merckliche schmach in mich entpfahen, Gnato, zû sterben ist mir weger (*mori me satiust*). *Terentius deutsch* (1499) 72ᵃ; mir ist weger in eren zusterben, dann mit laster und schanden zu leben. *Aimon bog.* l.

5)) *anknüpfung eines particips:* die umbe ir boszheit, missetat und unrecht iren lip verlorn hand und nützer, besser und weger sind von der welt getan, denne da by gelassen. *stadtrecht von Baden* 88, 4 *Welti* (*v. j.* 1424); dan vil weger ist den feinden nach dem tod als gelt gelassen, dan von freunden im leben den bettel suchen. Steinhöwel *Esop* (1569) 22: als uns das weger ducht getan denn vermitten Tschudi *chronik* 1, 565 *nach* Frisch 2, 429;

schwätzen me schad dann frommen bringt,
darumb vil wäger ist geschwygen,
dann schwätzen, reden oder schryen.
Brant *narrensch.* 19, 85;

wir sind die aller arbeitseligisten lût.
weger wers, frisch erschlagen,
weder allso ein grosses joch tragen.
vorspiel zu Ritter Heini 261.

c) *aus den verbindungen von* es ist wäger *mit einem conjunctivsatz entwickelt sich dann, indem* wager *in den conjunctivsatz übertritt, dies als adv.* 'besser, lieber, eher': weger, ehr dann, *più tosto, più presto.* Hulsius 274;

wæger wæren lu alliu wîp
ze Frankenrîch gelâzen ..
ê dan ir uns ze schande
bræchtent unde in arbeit.
gesammtabenteuer 1, 341, 160 *Hagen;*

stinckt noch sehr übel und ist wüst,
dasz du es weger nur stehen liest.
Frischlin *Susanna* 315;

es klagen sich die träger
und ziehn die schnaupen ein:
vil ringer und vil weger
trug jeder im feldlager
ein schantzkorb voller stein (*als die leiche des feisten*).
Balde *lob der magern, Agathyrsus* 88, 3.

dies adv. erscheint dann auch in indicativischen sätzen: solt man nu ein ewig ding tödten oder verstrichen, auff das ein vergenglich ding bliebe und frey würde, das were allzu unbillich. es sol viel weger umbgekeret sein, das ein vergenglich ding ehe untergehe, dann ein ewiges verderbe. Luther 5, 257ᵃ (*von ehesachen* 1530). wäger 'lieber' *wird noch jetzt im alemannischen gebraucht:* i will wäger schwige, *lieber schweige ich.* Seiler 308 (*aus Basel*); er liesz es wäger bleiben. Schmid 513 (*aus dem Schwarzwald*).

d) *dies* wäger *konnte dann vielfach, indem der ursprünglich ausgeführte oder vorschwebende vergleich ganz zurücktritt, als blosse*

bekräftigung der aussage genommen werden und erhält so die bedeutung 'fürwahr, wahrlich, gewisslich'. so kommt es im 16. *und* 17. *jahrh. litterarisch vor:* wäger, *profecto, nae, certe.* SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 3';

hast jn (*den menschen*) gesetzt zům herren ůnt stat-halter,
uber's geschöpf deiner hend aiñ verwalter:
weger, dů hast on einred' ůnt beding
den fussen sein ůntertan alle ding.
MELISSUS *ps.* 32 *neudr.* (8, 7),

weger, män ůns erwurget téglich
um deinet willen jämerkleglich. *ps.* 171 *neudr.* (44, 23);
ja du sagest vom (*wein*) holen wol,
sag auch vor wer es zahlen soll,
ich zahl es weger nicht allein.
SPANGENBERG *mammons sold* 689 *Martin.*

noch GRIMMELSHAUSEN *hat es als mundartliche form: einsid.* wo hinausz wilst du aber jetzt? *Simpl.* ich weisz weger nit! ich will bey dir hier bleiben. *Simpl.* 1, 33, 10 *Kurz.* HANS SACHS *und* AYRER *gebrauchen es im reim in abgeblaszter bedeutung, fast pleonastisch:*

die hauptleut sind beint truncken weger
sampt den obersten und kriegsrathen.
6, 74, 31 *Keller;*

in mein augen so dunckt mich wäger,
der hauff sey klein, doch ungehewer. 10, 140, 18;
nun bin ich in der feinde leger;
dort steht ein zelt, an dem steht weger
ein weiser low in rotem schild. 13, 21, 1 *Keller-Götze;*
den balwirer nennt (*er*) ein leuszjeger,
den bader aber schmecht er weger
und ihn einen arszkrawer nannt.
fabeln 2, 273, 44 *Götze;*
secht, wie das volck laufft ausz dem läger!
darumb ist uns von nöten weger,
dasz wir sie schlagen ausz dem land.
AYRER 1477, 2 *Keller;*
wolt ir uns geben ein nachtleger?
ehrlich wöll wir euch zahlu weger
und auch darzu gar fromm gest sein. 2960, 7.

dies verstärkende wäger (*auch weiter gebildet* wägerlich, *s. d.*) *lebt jetzt namentlich noch im alemannisch-schwabischen.* STALDER 2, 428. TOBLER 438. HUNZIKER 285. SEILER 308. FROMMANN 5, 395, 15 (*Breqenz*). SCHMID 513. BIRLINGER 424. *Straszburger studien* 2, 278 (*Münsterthal*). CH. SCHMIDT 114. *es dient der betheuerung, wobei sich weitere bedeutungsschattierungen ergeben, z. b. basler.* er hett wäger '*gewiss*' der brief nitt übercho! das han-i iez wäger '*leider*' fergässe! *namentlich steht es bekräftigend in verbindung mit* ja *und* nein: 'du bist aber auch gar zu grob' sagte Tonele zu Bärbele. 'jo weger' betheuerte Brigittle. AUERBACH *dorfgesch.* 1, 111 (1846); het's dr nit gfalle? fragte Hansli. nein, wäger nicht, sagte Jakobli. GOTTHELF 8, 255 *volksausg.;*

hesch gmeint, de seigsch elleinig do?
nei weger nei, mer meihe scho!
HEBEL *der morgen-stern* 8.

niederschwäb. jao wäger *in der frage, 'warum'?* BIRLINGER 424. *auch in verbindungen mit interjectionen:* eine warme thräne tropfte aus ihren augen. 'o weger, Mariele, jez isch letz (*schlimm*), der vatter schreit, wer de Paile (*Paul*) häb, der soll au's güetle han'. ILSE FRAPAN *enge welt* (1890) 83; en polverfasz zum ma' nemme? und ame schöne tag fliegt er in d' luft nei' und sein haus und hof und weib und kind mit! ui, weger! 208. *im altbairischen ist dies* wäger *jetzt erloschen* (SCHMELLER² 2, 870), *doch hat das tirolische* wäger SCHÖPF 794. *im steirischen findet sich* weiger: wie du das nur anstellst ... dasz du selber nichts hörst von deinem singen. sonst wär' es weiger nicht möglich, dasz du so gesund und wohlgenährt könntest ausschauen. ROSEGGER *sonnenschein* 190. FRISCH 2, 429 *scheint* weger '*in affirmandi significatione*' *noch aus seiner oberpfälzischen mundart zu kennen. auch fränkische mundarten haben das wort noch* (SCHMELLER *a. a. o.*), *in der Pfalz* waier *und* wecher AUTENRIETH 149. 150, *im Odenwald* (*mit angetretenem* n) weihern. *in den meisten md. mundarten ist es erloschen.*

3) *der superlativ* der, das wägste *hat sich namentlich in bestimmten formelhaften verbindungen lange erhalten. er kommt litterarisch obd. und md. bis ins* 17. *jahrh. vor; auch mnd.* wegeste SCHILLER-LÜBBEN 5, 652 (*häufiger* wegerste, *s.* 4). *in den wörterbüchern wird er nur bei* MAALER *angeführt.*

a) von personen ist der wägste *der vortrefflichste, tüchtigste, gern in verbindung mit* beste:

dô gerten sie geleites: dô hieg man in die wægesten nâhen.
Kudrun 600, 4;

swaz man dâ der besten unde der wægesten vant,
die sach man kumen nû mit grôzem schalle. *Lohengrin* 1709;

swaz noch der andern was,
daruz gráf Yban las
die wægisten und die besten.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 25788 *Seemüller*

wer dise herren weren,
di wegesten hi under,
der wil ich uch bisunder
ein deil mit namen nennen. *Elisabeth* 6093 *Rieger;*

comthur zu Danzig ... hat die wegesten erbar lewte des gebiets nach Wartsch berufen. *acten der ständetage Preuszens* 2, 423 (*v. j.* 1442); einmal lud er zur collation die wegesten Preussen, in ein gebiete, zu Lentzenburgk auff die feste. WAISSEL *chronik* (1599) 78'. *namentlich im rechtsstil ist* der wegste *lange üblich geblieben:* einen andern kiesen uf iren eit an deg stat der da abgegangen ist ... der der stette zů Strazburg aller nützest, aller wegest und aller beste sie. *schwörbrief von* 1334, *städtechr.* 9, 932, 20; welre under in zwein der wegeste si, dem sol man das banwarttům lihen; gefüget es sich och also, das dekeiner dar umbe bittet, die hůber sönt kiesen, der in unt dem hove denne der wegeste si zem banwart uffen iren eit. *weisth.* 4, 92 (*Elsasz* 14. *jahrh.*). *in der Schweiz bis auf die neuzeit üblich* STALDER 2, 427. HUNZIKER 285. ämter den wägsten und besten übertragen, *sagt noch der Züricher verfassungsrath am* 10. *märz* 1831, *nach* SCHMELLER² 2, 869;

euch huldigen die fürsten, der eiche das gesträuch.
dem edelsten der edeln, dem wagsten, besten — euch!
REITHARD *geschichten u. sagen a. der Schweiz* 92.

b) von dingen, das wägste, *das vortheilhafteste,*

wan mir ein unsenftez spil
in einer sô kurzen frist
ze gâhes vor geteilet ist.
nû kan ichz wægest niht ersehen ..
wan swederz ich mir kiese,
daz ich doch verliese. *Il.* v. AUE *Erec* 3156;
er sprach: 'herre, gedenket dar an
daz iu nû daz wægest sî.'
W. v. GRAVENBERG 208, 25 *Pfeiffer;*
wer mac mir râten hie zů,
daz ich daz wegeste tů?
ALBR. v. HALBERSTADT 10, 263 *Bartsch;*
doch hân ich gehœrt sagen
jæmerlich bî minen tagen,
daz man von zwein bœsen
daz wægest sol erlœsen.
mir ist bezzer des kindes tôt,
wan daz ich angst unde nôt
an sêl, an lîp muoste hân.
ENIKEL *weltchronik* 3950 *Strauch;*
dar umb sag an, vil guoter man,
was daz waygist sey getan.
WITTENWEILER *ring* 19', 18;
ettlich sind och truw gesellen,
die mag ich zuo disen nit zellen,
wan sie sind slecht und recht
und ir herren getrüw knecht,
und hand daz best und daz wægst getan.
teufels netz 11650 *Barack;*

als uns diu ûzern ougen wîsent unde zeigent daz wægeste an liplichen dingen, daz uns diu innern ougen der verstantnüsse alsô lêren unde vürsehen, waz daz beste sî an geistlichen sachen. D. v. AUGSBURG *mystiker* 1, 330, 7; do gert ich egenanter Geppolt einer sprach, und gesprach mich mit ... meinen guten freunden, daz mir di riethen, in disen sachen waz mir daz pester (*l.* pest) und waegst waere. *monumenta boica* 24, 101 (*Ensdorf* 1355); from, erber burger diser statt in dem ratt und auserhalb, diener und ander, die das treuest und wägest geredt haben. *Augsburger urkunde, städtechr.* 22, 439, 25 (1478); es ist am wegsten (*optumest*). *Terenz deutsch* (1499) 167'; den wölchen haufen die vordern glider gedrennt und weichens gezwungen, gewondlich gedenken die hindern den (*l.* des) wegsten und treten irs pfats. *Wilwolt v. Schaumburg* 92 *Keller;* das wägst und best werck, *potissimum opus.* es ist das wägst, es ist gůt und nutzlich, *expedit.* MAALER 481';

ihr mügt die sachen
auffs beste und wegeste machen.
SPANGENBERG *Ajax* 1906 *Dähnhardt.*

das beste und wägste thun *findet sich namentlich als rechtliche formel:* ir sprächend by úwer trúw an eines geschwornen eid statt úwer best und wegst zethůnd und úwer ampt als úch wol ze vertrúwen ist nach notturft und úwerm vermögen zů versorgen. *urkundenbuch der st. Aarau* 330, 3 *Boos;* in des hofes sachen getruwelichen zů roten und daz beste und wegeste zů tůnde. *Strassburger zunftordnungen* 74 *Brucker;* soll derselb meier schweren einem probst und sinem gottshus ... das nüzest, best und wägest ze tunde, ihren und des ding-

hofes nuzen ze fürdern und schaden ze wenden. *weisth.* 1, 658 (*Oberelsass* 1457). *ein spätes zeugnis für* wägst, *das doch wol hierher gehört, bietet der viel aus der volkssprache schöpfende Schlesier* Scherffer:

Im herbst man auch die wägsten teiche fischet,
vor saamen man nun grosse fisch' erwischet.
geistl. u. weltl. ged. (1652) 495.

c) Schmeller² 2, 870 *führt aus dem pinzgauischen das adv.* wegst *'beinahe' an.*

4) *im* 15. 16. *jahrh. kommt neben* wäger *auch (mit nochmaliger anfügung des comparativsuffixes)* wägerer *vor; die weiterbildung erklärt sich daraus, dasz der positiv* wäg *verschollen war und dasz bei* wäger *die comparativfunction nicht immer deutlich hervortrat.* wägerer *erscheint zunächst obd. (vielfach neben* wäger*):*

drumb viel beszer und wegerer ist,
den feind zu laszen nicht auf den mist.
Liliencron *hist. volksl.* 4, 389, 88;

es ist auch wegerer, sprach er wyter, das einer zwey oder dry joch hat der ochsen weder vil rosz und rüterschafft. Cyrillus *spec. sap.* (*Basel* 1520) 54; ist besser und uns wägerer, sie gên mit der schrift und feder dan mit dem harnisch und wer umb. Aventin *bair. chr.* 1, 956, 30 *Lexer;* machet etwan ambtleut, die wägerer wer er machets nit, setzet etlich ab, die er billich behielt. 1, 991, 30: derwegen besser und wegerer ist, das solche tyranney verhalten werde. Fronsperger *kriegsb.* 1, 147ᵇ (1578); so ist es vil wägerer und besser. M. Sebiz *feldbau* (1580) 491; so ist doch wegerer und rathsamer. Tabernaemontanus *krauterb.* (1588) 120; und were es sach, dasz ein waldwachs durch die feygwartzen gefault oder beschädigt worden, so ists wägerer, man schnitt ihn hinweg. Selter *rossarznei* (*Augsburg* 1599) 235. *auch Mitteldeutsche verwenden* wägerer, Luther, Mathesius, *bei dem* wäger *nicht vorkommt:* weil ihr nun wisset, dasz es recht sey, das sacrament ganz und nicht halb zu empfahen, so möget ihrs mit gutem gewissen nicht halb empfahen; ist wegerer, ihr entbehret sein ganz und gar. Luther *briefe* 4, 396; und findt sich endlich, dasz manchem vil wegerer gewesen, er were hie an bettelstab gediegen, denn dasz er sein sach mit bösen hendlen und geschwinden practiken hette hinausz gefürt. Mathesius *Sarepta* (1587) 23ᵃ; sollen wir uns gottes wort lassen wegerer und lieber sein, denn die gantze welt. 134ᵃ. *selbst* Stieler *kennt noch* wägerer *als comp. 'pro* wichtiger, *ponderosior, gravior, metaphorice autem praestantior, commodior, utilior',* es ist wägerer, *tolerabilius est.* 2527. *die form kommt auch jetzt noch vereinzelt vor:* das ist der wägerer *'bessere, stärkere' sagt man in Wallis.*

zu diesem wägerer *wird dann auch ein superlativ* der wägerste *gebildet.* wegerste (*auch* weigerste) *kommt im mnd. seit dem* 15. *jahrh. vor* Schiller-Lübben 5, 652; *optimus,* wegerste *vel* beste Diefenbach *gl.* 398ᵇ (*aus einem nd. glossar*). *ferner obd. und md.:* weigerster, bezzerster, *optimus. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) nn 4ᵃ; so wolten sie ... ir ratspotschaft auch dahin senden und das wegerst und peste helfen ratschlagen und handeln. *der rat zu Augsburg an den zu Frankfurt a.* 30. *juli* 1511 (*Frankf. arch.*). *auch* Luther *kennt die form:* dasz das mandat, zu Worms ausgangen, nicht ist durch gemeine reichsstände bewilliget, sondern auch von den höhesten und wegersten dawider bedinget, dasz kein zweifel ist, es sey der pfaffen rotten, und nicht des kaisers oder reichs mandat zu halten. *briefe* 3, 320. *im tirolischen findet sich* wagerst *als adv. am besten, nützlichsten.* Schöpf 794.

WAGALLS, *m. der alles wagt, zusammensetzung mit dem imp. von* wagen. *sprichwörtlich:* wagalls bricht zuletzt den hals. Wander 4, 1725.

WAGAMT, WAGEAMT, *n. eine anstalt, wo waren unter obrigkeitlicher aufsicht abgewogen werden, zygostasium.* Steinbach 1, 20, wageamt Adelung. *auch die dabei beschäftigten personen.*

WAGAMTMANN, *m. vorsteher einer solchen anstalt, praefectus vectigalium e rebus ponderandis.* Apinus *gloss.* (1728) 550.

WAGAMTSCHREIBER, *m.*

WAGARM, WAGEARM, *m. die eine seite des wagebalkens:* wo die länge ... des einen wagbalkens, gegen die länge des anderen wagarmes ganz genau in vierfachem verhältnisse stehet. Kant 8, 118 (*schr. z. naturwiss.*).

WAGARMBRUST, *f. eine grosze armbrust, die vermittelst einer vorrichtung* (wage) *gespannt werden musste.* Schmeller² 2, 868. Jähns *trutzwaffen* 338: 2 baliste valde magne, item 2 wagarmbrost magna. *codex dipl. Austriaco-Frisingensis* 3, 75 (*v. j.* 1313). *s. auch* wagenarmbrust.

WAGBALKEN, *m., s.* wagebalken.

WAGBAND, *n. wiegenband, s.* wagenband:

bisz die magd inn aim zorn ergriff
die wagband, und sie schnell wand auf
und warf die windlein all zu hauf.
Fischart *flöh.* 1629 *Hauffen.*

WAGBAR, *adj. was gewagt werden kann.*

WAGBAR, *adj. was zu wägen ist.* Campe: die stöchiometrische lehre von den chemischen äquivalenten, der zufolge sich die wägbaren stoffe nach bestimmten verhältniszzahlen vereinigen. A. v. Humboldt *kosmos* 5, 11.

WÄGBARKEIT, *f., abstractbildung zu dem vorhergehenden.* Campe.

WAGBAUM, *m.:* sie hatten ein grossen wagbaum aus dem pferdestall vom schlosse herunter hinder den kirchhof getragen. Hüttels *chronik der st. Trautenau* 234 *Schlesinger. gemeint sein wird ein hebebaum* (*s.* wagebaum) *oder der zwischen zwei pferdeständen angebrachte, frei schwebende baum,* latirbaum.

WAGBESTAND, *m., eine bildung* Fischarts, *wol s. v. w. reserve (was nicht auf die wage gelegt wird?):* die zwey hundert kürisser liesz er zum wagbestand drauszen. *Garg.* 265ᵃ (425 *neudr.*).

WAGBLECH, *n. eine feine sorte blech, die ihren namen von dem fabrikzeichen* WAG *hat.* C. F. Richter *berg- u. hüttenlex.* 2, 605.

WÄGBOHNE, *f. eine pflanze, adenanthera pavonina, korallenbaum, deren samen in China die goldschmiede und juweliere zum abwägen des silbers gebrauchen.* Oken 3, 1690.

WAGCHEN, *n., diminutiv zu* wagen, *wenig üblich, da* wägelchen, wäglein *vorgezogen wird, z. b. in Preuszen:* sie haben nur ein halbwägchen. Hippel *briefe* 14, 53.

WAGE, *f. umfaszt vier worte, die aber etymologisch zusammengehören und zu got.* gawigan *'bewegen' und* wägen *gehören. das erste ist schon im spateren mhd. verschollen, das zweite kommt jetzt nur noch mundartlich vor.* wage I. II *hat ursprünglich kurzen vocal,* wage III. IV *ursprüngliche länge.*

WAGE, *f.* I. *bewegung, in rein abstracter auffassung. es entspricht anord.* vǫg, *f.* Fritzner 3, 983, *das aber nur noch die concreten bedeutungen 'hebel, schlitten' hat. auszerdem ist das mnd. adj.* wage *'beweglich, hin und her schwankend'* Schiller-Lübben 5, 573 *heranzuziehen, das sich vielleicht aus dem subst. (in der verbindung* en wage*) entwickelt hat. ahd.* waga *kommt bei* Notker *vor:* keméinlicho zeságênne ist stilli wágo widerwártig (*motui quies contrarium*). Notker *kateg.* 4, 27; in wága neliêz er mîne fuôzze (*non dedit in commotionem pedes meos*). *ps.* 65, 9. *im mhd. ist das wort nicht häufig und findet sich besonders nur in der verbindung* en wage sîn, en wage werden:

sibin tusint horn da vore clungen.
ir wicliet sie sungen.
da wart also getan scal,
sam perge unt diu tal
alleȝ in wage ware. Konrad *Rolandsl.* 136, 20.

dô was en wage und och en vâr
ir unt der andern wuofe. *klage* 1850;

alsô sliefen sie drî tage,
daȝ sie nie wurden enwage
unz an den vierden morgen.
H. v. d. Türlin *krone* 26346;

wie dugentlich ir beider clage,
ir herzen biben unde ir wage?
Elisabeth 4472 *Ilieyer.*

WAGE, *f.* II. *wiege. dies* wage *ist wie* wiege (*ahd.* waga *neben* wiga *und* wega) *als 'das sich bewegende' aufzufassen. im unterschied von* wage I *und* III *kommt ihm schwache flexion zu (doch hat es schon mhd. vereinzelt auch starke formen). im nordischen entspricht, aber in abweichender bedeutung, anord.* vaga, *pl.* vǫgur Fritzner 3, 983 *schlitten, norw.* vaga Aasen 893 *ein kurzer schlitten; dagegen bedeutet die verwandte bildung anord. schwed.* vagga, *dän.* vugge *'wiege'. das wort ist in seiner verbreitung landschaftlich beschränkt. schweiz.* wage Stalder 2, 427, *häufiger in der weiterbildung* wagle (*s.* wagel), *schwäb.* wag Schmid 512, wagen Schmeller 2, 867, *elsäss.* wak (*Strassb. studien* 2, 278), *in Strasburg* wanû Ch. Schmidt 113, *pfälz.* wag, wo, wog Autenrieth 149. 153; *in andren rheinfränk. mundarten kommt jetzt nur die weiterbildung* wagel *vor, gewöhnlich zu* wal *zusammengezogen. aus dem ostmitteldeutschen ist das wort ebensowenig zu belegen wie aus dem bairischen. dagegen ist dem niederd.* wage *nicht fremd,* Strodtmann 277 *führt es aus dem osnabrückischen an (vgl. auch den belcg aus der braunschweigischen reimchronik und cunabulum,* wegheken Diefenbach *gl.* 162ᵃ *aus einem nd. glossar).*

ferner ist es nordfriesisch (helgoländ. wag FROMMANN 3, 30, *in Amrum* wägh JOHANSEN 111). *in ahd. glossen kommt das wort nicht selten vor: cunula,* waga STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 494, 51, *cunulae,* wagun 2, 503, 19. 2, 553, 12. 2, 559, 8, *cuna,* waga 3, 168, 7, *cunabulum,* waga 3, 211, 2, *cuna,* wage 3, 314, 13. *vereinzelt in späteren glossaren: voc. inc. teut.* 94ᵃ pinden da die kind gebunden werden in der wagen, *fascia; voc. pred.* G 2ᵇ *cuna,* ein wage; DIEFENBACH *gl.* 162ᵃ *cuna,* wage, *cunabulum,* klein wage, wegelin (*aus hss.*). *in den wörterbüchern ist es nur selten zu finden:* wage, wiege, *cunae, cunabula, incunabula.* DASYPODIUS 451ᵃ (*nicht bei* MAALER); wige, wage, *cunae, cunabula.* EMMELIUS *nomencl.* 182. *ganz vereinzelt noch im 18. jahrh.:* wage (*als provinzielles wort für* wiege), *berceau.* RONDEAU. *litterarisch findet sich* wage *bis gegen mitte des 17. jahrh., und zwar (abgesehen von der braunschweigischen reimchronik und dem zweifelhaften beleg aus* ALBR. v. HALBERSTADT) *nur in alemannischen und rheinfränkischen quellen:*

sie zâletun siu (*die kinder*) io ubar dag, thâr iz in theru wagun lag,
joh anan themo barme thera munter zi harme.
OTFRID 1, 20, 13;

dî kint an den wagen,
sô si weinen sâgen,
und alse manz in gezalda,
si weineten alse dî alde.
LAMPRECHT *Alexander* 3374 *in der Straszburger hs.;*

(*der heil. geist*) der ouch sent Niklauses pflac,
dô er in der wagen lac
und in die wîsheit lêrte,
daz er ze gote kêrte
sine kintlîche güete. H. v. AUE *armer Heinr.* 866;

hei wie frô die jungelinge
ungescheiden aller dinge
friuntschefte pflâgen,
dô se in den wagen lâgen!
ichn weiz waz sie macheten,
wan daz se iewederez lacheten,
swenn einz dag ander ane sach.
K. FLECK *Flore* 602:

dô ich was ein tumbe
unde lac in der wagen
in mînen kindischen tagen
und mîner mûter spune souc.
ALBR. v. HALBERSTADT CCXXVIII *Bartsch;*

dag ich in niht erkenne den selben jungen man!
nu lac er in der wagen, dô ich in ze leste sach.
rosengarten D 126 *Holtz;*

so man es (*das kind*) uf huob ald bewant
noch swenne eg in die wage kam.
W. v. RHEINAU 18, 51 *Keller;*

se sônte mit im nach dhem slage,
so de mûter tôt an dher wage,
swen daz khint beginnet schrien.
braunschweigische reimchronik 3364;

dag kint wart lebende in der wagen.
KISTENER *Jakobsbruder* 1095 *Euling;*

das kindelin lag und slieffe
in der wagen uff dem sal.
HANS v. BÖHEL *Dyocletianus* 1285 *Keller;*

jung kind in den wagen
wurffens us iren betten do.
JOH. LENZ *Schwabenkrieg* 66ᵇ *Dieszbach;*

uber den ainen (*fluh*) ging die wag.
FISCHART *flohh.* 1643 *Hauffen;*

kinder in der wagen,
die von der muter brust erst nâu-entwohnet seyn.
ROMPLER v. LÖWENHALT *reimgetichte* 81;

als das hus fiel, do viel die kintbetterin mit dem hus herab in die halden uf einen boum und ir jungfrou und das kind in der wagen und beschach in allen dryen nüt. *Basler chroniken* 4, 371, 3; flussent den Ryn ab ettlich hüser ... ouch ettlich kind in den wagen. 5, 35, 11; das es der tüffel wol kan und vermag ein kind ab weg thün und ein ander elendes armes kind in die wagen legen. KEISERSBERG *emeis* (1517) 43ᵃ; von den fürsten glaub ich auch und halt, das keiner selig werd, er sterb dan in der wagen. PAULI *schimpf u. ernst* 269 *Österley;* mit anzögung aller meiner daten, so ich ie begangen hab, seit ich in der wagen lag. MURNER *vom luth. narren vorr.* 3 *Kurz;* stalte die wurtin die wag mit dem jungen kind für ihr beth. MONTANUS 348, 2 *Bolte* (*darnach ist das wort auch in* LINDENERS *rastbüchlein* 39 *Lichtenstein übergegangen*); frische rauten inn der jungen kinder wagen zů rings herumb gelegt bewaren die selbigen für dem freissam. BOCK *kreuterb.* (1595) 28ᵃ; alsz mein mûter ersechen, dorab heftig ... erschrocken, die wagen (*gedruckt ist* waglen) ouch umgestoszen sol haben. FEL. PLATTER 124 *Boos.*

WAGE, *f.* III. *gewicht, instrument zum wägen u. s. w. ein gemeingermanisches wort, das aber im gotischen nicht belegt ist: ahd.* wâga, *mhd.* wâge, *and. (in den psalmen)* wâga, *mnd.* wage, *ndl.* waag, *ags.* wæg *und* wæge BOSWORTH-TOLLER 1151, *mengl.* weie, waie STRATMANN-BRADLEY 662, *nengl.* weigh (*daneben* wey, *s. unten*), *anord.* vâg FRITZNER 3, 839, *schwed.* väg, *norw.* vaag AASEN 905 (*dän.* vog '*ein bestimmtes gewicht*' *ist entlehnt*). *die bedeutung wird ursprünglich die abstracte von bewegung gewesen sein, bewegung nach oben und unten, auf- und niedergehen, dann mit specieller beziehung auf den vorgang des wägens dieser selbst und (concret gewendet) das gewicht, das an einem hebelarm der wage das in die höhe gehen des andren bewirkt und schliesslich das gerät, an dem sich ein solches auf- und niedergehen zeigt. dasz das wort nicht von vorn herein auf den vorgang des wägens beschränkt ist, zeigt die bedeutung 'hebel', die das wort sowol im deutschen (s. u. 7, a) als im englischen und nordischen haben kann. die bedeutungen 'gewicht' und 'gerät zum wägen' sind in allen altgermanischen sprachen gleichmässig entwickelt; für die weiterentwicklung des wortes ist aber die zweite bedeutung im deutschen viel fruchtbarer gewesen und aus ihr haben sich auch wieder eine reihe von abstracten bedeutungen wie wâgung, gleichgewicht, wagerechte lage und ein reicher bildlicher gebrauch ergeben. ausserdem ist* wage *auch mehrfach auf andere concreta übertragen worden. viel ähnlichkeit mit* wage *zeigt in seiner bedeutungsentwicklung das nd.* wacht (*oben sp.* 172), *das auch im anord. als* vætt FRITZNER 3, 981, *im engl. als* weight *erscheint und zu dem auch dän.* vægt *gehört. — neben* wage *findet sich im älteren nhd. auch mit trübung des vocals* woge. DIEFENBACH *gl.* 327ᵃ *libra,* wage, woge, 550ᵃ *statera,* wage, wag, waug, wog, 600ᵃ *trutina,* wage. woge, wog *findet sich namentlich in den elsässischen denkmälern, ferner in md., auch öfter bei* LUTHER, *in der bibel Jes.* 40, 12. *Ezech.* 5, 1. *Hos.* 12, 8. *Amos* 8, 5, *um* 1600 *noch bei* KIRCHHOF *milit. discipl.* 135 (gewicht und wogen). *die o-form verschwindet aber dann völlig. die formen* wage *und* wag *schwanken längere zeit in den wörterbüchern: die Süddeutschen haben die verkürzte form, so* DASYPODIUS 451ᵃ wag, MAALER 478ᵃ waag, 482ᵇ wag, HULSIUS 272. HENISCH 1598 wag, KRÄMER 1203 wag, waag, DENTZLER 2, 340 wag, *dagegen haben* SCHOTTEL 1439 *und* STIELER 2521 wage; *doch führen noch* RÄDLEIN 1024, LUDWIG 2357, FRISCH 2, 414 *die form* wag, waag *neben* wage *an. in der litteratur kommt die form* wag *im 17. jahrh. noch zuweilen vor, so bei* GRYPHIUS *und* HARSDÖRFER. *die schreibung* waage *wird schon von* ADELUNG *verworfen, doch ist sie noch jetzt hie und da üblich (um den plur. von* wagen '*currus*' *zu sondern). die flexion des wortes ist stark, die schwache form* wagen *begegnet aber zuweilen im mhd., z. b. Alhanus* 75 *Kraus,* BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 399, 5 *und im 16. jahrh. z. b.* BRANT 102, 36, LUCHER *Jes.* 46, 6, DASYPODIUS 451ᵃ (der. wagen innstand, *aequilibrium*), KIRCHHOF *wendunm.* 1, 157 (das zünglein in einer wagen).

für die entwicklung der bedeutungen ist zunächst von 'gewicht' und 'gerät zum wägen' auszugehen. die abgrenzung ist nicht immer leicht, da in manchen fällen, wo mit rücksicht auf die entwicklung der betr. formel von 'wagegerät' auszugehen ist, sich auch die bedeutung 'gewicht' geltend macht. die zuweilen hervortretende bedeutung 'wägung' scheint überall aus der von 'wagegerät' geflossen zu sein.

1) wage *als gewicht. ahd.* wâga *wird in glossen vielfach durch 'pondus' gegeben.* GRAFF 1, 664, *ferner durch 'moneta, as', bezeichnet also auch eine münze von einem bestimmten gewicht. diese bedeutung kommt auch noch im 12. jahrh. vor:*

er (*Augustus*) hiez im wurken aver sâ
ain wâge diu hiez didragmâ,
er gebot in bî dem halse,
si gebin si ze cinse ...
diu fier phenninge wac. *kaiserchronik* 632 *Schröder.*

sonst wird unter wage *im mhd. häufig ein bestimmtes gröszeres gewicht verstanden, das nach den einzelnen waren verschieden ist (nach* SCHILLER-LÜBBEN 5, 573 *ursprünglich das gewichtsmaximum, das auf einer stadtischen wage gewogen werden konnte, doch dürfte bei dem hohen alter dieser bedeutung wol eher an schwere steingewichte, wie sie für die einzelnen waren verwendet wurden, gedacht werden):* una libra majoris ponderis quod vulgo dicitur wage. MEYER *stadtrecht von Augsburg* 26 *anm.* (*nach einer urkunde von* 1260);

Darius under des screib
einen brieb Alexandro
unde hiz ime dar zô
eine wage mâhenes fur tragen.
LAMPRECHT *Alexander* 2047 *Kinzel;*

Nicodemus ... brachte eine groze wage von mirren und aloe.

passional bei Bechstein, *Beheims evang.* 321; dag die underchauffel nicht mer sullen nemen ze lon, dann ... von ainer wag wachs 4 ₰ und von ainer wag unslids oder smerbs 2 ₰. *Münchener stadtrecht* 495 *Auer;* ein wog flachs. *monumenta boica* 36, 2, 138; item en soilen sij (*die fremden kaufleute*) nyet min saffraens verkoufen dan drij waigen, die machent 9 pûnt ... item en soilen sij geyne roe sijde under eynre waigen verkoûfen, wilge waige halden sal 12 pûnt ind nyet min. *acten zur gesch. der stadt Köln* 2, 39, 21. 27 *Stein* (*v. j.* 1372); iede wag brotes. *Würzburger polizeiordnungen* 24 *bei* Lexer 3, 634; 3 wog pechs. *städtechr.* 1, 183, 10 (*Nürnberg*); eyn vat butteren und eine wage keyse. Kindlinger 1, 238 (*v. j.* 1521) *bei* Schiller-Lübben 5, 574. *als ein bestimmtes gewicht findet sich die* wage *namentlich in Flandern (noch jetzt für* 100 *kil.* de Bo 1175) *und zerfällt in (meist* 30) *nägel:* eine wage in Vlandern ist 30 nayle unde ein nayl machet 6 marc ℔. *handelsrechnungen des deutschen ordens* 173, 6 *Sattler* (*v. j.* 1402); man kauft si (*die wolle*) nach dem sak, dag sein zwu wog, deg ist 30 nagel und yder nagel macht 6 ℔, also sol ain sak haben zu Pruck (*Brügge*) 360 ℔ wollen. *d. städtechr.* 1, 102, 11; zu Brügg in Flandern hat der nagel 6 pfund, und machen 45 nagel ein gewichte so wage genennet wird; 2 wage machen einen sac. Hübner (1727) 1276; *vgl. auch* Schiller-Lübben *a. a. o., wo die* wage *wolle auf* 105 *oder* 120 ℔ *angegeben wird;* 2 vas werksteynis ... dy haben gwegen 6 woghen und 20 nayl. *handelsrechnungen des deutschen ordens* 150, 38 *Sattler;* 2 tunnen mit vernis, dy haben gwegen 7 waghen und 25½ nail. 151, 20. *auch das engl.* wey *ist zunächst gewicht, nach der die wolle u. a. gewogen wird, dann auch hohlmasz, wispel. besonders war auch im fischhandel die* wage *üblich: die norwegischen fischhandler berechneten die* wage *mit* 36 ℔. Frisch 2, 414. *brem. wb.* 5, 162. *in Norwegen wird nach* Aasen 905 *noch jetzt vielfach nach diesem gewicht* (norw. vaag, *dän.* vog) *gerechnet. in Siebenbürgen ist* woch *üblich für* 25 ℔ *gearbeiteten hanfs.* Haltaus 94. *namentlich hat sich der ausdruck beim eisenhandel erhalten, wird aber seinem wert nach auch sehr verschieden angegeben:* so sall eyne waige ysers halden 124 punt yme cloyven. *acten zur gesch. der stadt Köln* 2, 188, 14 *Stein* (*v. j.* 1407); er (*der hammerschmied*) soll uns eyn ieden jars fur schirmgelt eyn halb wage ysens (*bestimmt als* 120 ℔) in unser kellery zu Altzey geben. *zeitschr. f. gesch. d. Oberrh.* 12, 410 (1485); wenn der eisenstein gut ist, gibt das fuder ein fünff und zweintzig wag eisen, der eine dreissig pfund wigt. Mathesius (1578) 79°; waag-eisen, bestehet aus etlichen stangen eisen, und musz selbige dem gewichte nach 40 bis 48 pfund haben, darunter aber nicht. Minerophilus (1730) 702; waage, ein bestimmtes gewicht, soviel als ein groszer stein; es bekomt bey dem wägen des stabeisens an einigen orten diesen namen, und hält eine waage eisen 22 pfund. Jacobsson 4, 562. *dagegen wird daselbst* 8, 114 *aus dem nassauischen* 120 ℔, *bei* Woeste 313 *aus dem märkischen* 124 ℔ *als bestimmung der* wage *eisen gegeben.*

die allgemeine bedeutung von 'gewicht, schwere' tritt bei hd. wage *nur spurweise auf. vorausgesetzt wird sie durch mndl.* waghe, *das übertragen druck, last, verdruss bedeutet.* Oudemans 7, 832 (*vgl. auch nd.* wacht, *engl.* weight *als 'gewicht'*). *an der folgenden stelle bei* Alb. v. Halberstadt *ist* wage *erst von Bartsch für* gewicht *eingesetzt worden:*

done mochte ouch die erde
gesatet warzers werde:
dag tete dem wazzer ange.
unz eg quam zu gange,
stritens umb die wâge.
swâr unde lîcht enbâge
stunden, trucken unde nâg. 1, 15

(*auch* 35, 274 *ist* wage *nicht überliefert*). *sonst sind die belege vereinzelt:* trugend uff irn rugken schwerter und schiltlen, aber doch auff der Numidier art ausz leder gemacht, der wag halber, und auch von den felsen angeriert dester weniger kleperten (*ponderis gratia simul et offensa quo levius streperent*). D. v. Pleningen *Sallust* Ee 1°; bricht silber, kupffer, bley und dergleichen, unter einander, so wird nicht auff die schwere oder waage, sondern auff die achtbarkeit und würderung der ertze gesehen, und der gang .. darnach geschätzet. Herttwig *bergbuch* (1710) 120°. *hierher gehört wol auch, wenn es bei* Luther *heiszt,* die wage liegt in, an etwas *'der nachdruck liegt auf etwas' (vielleicht könnte auch von der durch ein gewicht niedergezogenen wagschale ausgegangen werden)*: derhalben thun sie yhr (*Maria*) unrecht, die do sagen, sie hab sich nit yhrer junckfrawschafft, sondern yhrer demut gerumet: sie hat sich wedder junckfrawschafft noch demut gerumet, szondern des eynigen gnedigen, gotlichen ansehensz, darumb ligt die wage nit ynn dem wortle 'humilitatem', szondern ynn dem wortle 'respexit'. 7, 561, 16 *Weim. ausg.;* denn es ligt die macht und wage (*in dem spruch* die welt hasset sie) an dem wörtlin sie. wer sind diese sie? die lieben armen aposteln. 6, 194° *Jen. ausg. in den verbindungen* rechte wage, gute wage, gleiche wage (2, *b*), *und überhaupt bei* wage *in der bedeutung von 'gleichgewicht'* (5, *a*) *ist die abstracte bedeutung wol nicht ursprünglich, sondern von* wage *'wagegerät' aus entwickelt. vgl. auch unten* 3.

2) wage *als gerät zum wägen.*

a) die sprachlichen vorstellungen gehen meist von der sog. schüsselwage *aus, der früher gebräuchlichsten form der* wage; *sie besteht aus einem hebel, dem wagebalken, an dessen beiden enden die wagschalen hangen und an dessem befestigten mittelpunkt die zunge in einer schere, dem wagcklohen, sich bewegt und durch ihr gleichstehen oder ihre abweichung von diesem das gewichtsverhältnis der beiden schalen anzeigt. daneben steht von alters die sog.* römische wage, *auch* läuferwage, schnellwage, *mit ungleichen armen des wagebalkens, an dessen kürzerem mittelst eines hakens der zu wagende gegenstand aufgehängt wird, während man am längeren arme ein verschiebbares gewicht so lange zurechtschiebt, bis das gleichgewicht hergestellt ist. der name ist dann auch auf vervollkommnete geräte zum abwägen übergegangen, so auf die* oberschalige wage, brückenwage, *wo die wagschale über dem wagebalken liegt; die* neigungswage, zeigerwage, *bei der der balken, wovon ein arm über einem gradbogen spielt, durch den winkel, den er mit der fixen linie macht, das gewicht angibt; die* federwage, *früher auch* sackwage, *bei der die zu wägende last an einer feder befestigt ist, die sich durch das gewicht ausdehnt, und dasselbe an einer scala anzeigt; die* senkwage *zur bestimmung der dichtigkeit oder des specifischen gewichts von flüssigkeiten durch den grad des untersinkens; ferner steht die* setzwage, bleiwage (*unten* 7, *a*), *die gar nicht zur bestimmung des gewichtes, sondern der wagrechten lage dient. der verwendung nach unterscheidet man die zum allgemeinen gebrauch dienende* stadtwage *oder* ratswage, *die* beuwage, *die* fischwage (*alias* fuche Stieler 2521), *die gewöhnliche* kaufmannswage, krämerwage, *wagen zur feineren bestimmung von gewichtsunterschieden wie die* apothekerwage, probierwage, goldwage, briefwage *u. s. w.*

b) wage *erscheint gern in formelhafter verbindung mit* zahl *und* masz:

bî dem aphel erkenne daz,
daz diu zal und diu mâz
und der wâge phâht
siner kunticlichen maht
in gotes hant lît.
Ottokar *österr. reimchr.* 69168 *Seemüller.*

beim handel findet die wage *neben dem ellenmasz und den hohlmaszen verwendung:* du gæbest dînen kouf mit mâze oder mit wâge oder mit simmerin oder mit eln, dag sol alleg gewis unde gewære sîn. Berthold v. Regensburg 1, 148, 28;

von wem sie (*die kaufleute*) haben solchen pracht,
mit kostligkait zů leben:
ir wuchern noch vil mer vermag,
mit elenmasz und mit der wag,
müst merken ir gar eben. Liliencron *hist. volksl.* 4, 364, 8;

glaubts vetter! legt die ell und eure wage nieder,
kommt her und kummert euch mit uns um schaf und wider.
A. Gryphius (1698) 1, 659 (*schafer*).

eine richtige wage *zu führen ist göttliches und menschliches gebot, falsche* wage *streng verpönt:* du solt rehte wage han. du solt in dinem huse rehte maze han. habe rehte mage, habe rehte wage: so wirt dir got mit der rehten wage wegen, und wirt dir got geben die rehten maze. *Schwabenspiegel, landr. cap.* 173, § 23 *Gengler;* das (*die leineweber*) ... ein gerechte wag haben söllen, als das von alter herkomen und ye an dem ende gewonlich ist, und welher ein ungerechte wag bruchte .., der sol gestraft werden umb ein pfund wachs. *stadtrecht v. Arau* 125, 5. 7 *Merz* (1465); allen falschen kouff unde unredelichen spisekouff, unrechte wogen unde mose und elfen sullen richten dy radmanne unde nicht der scholtis. *Magdeburger frayen* 1, 1, 8 *Behrend;* dy rotman habin dy gewalt, dag sy richtin obir allirhande wane mase und unrechte woge. *Magdeb.-Breslauer schöffenrecht* 1, 6 *Laband;* ir solt nicht ungleich handeln, am gericht, mit der ellen, mit gewicht, mit mas. rechte wage, rechte pfund, rechte scheffel, rechte kanden sol bey euch sein. 3 *Mos.* 19, 36; falsche wage ist dem herrn ein grewel, aber ein völlig gewicht ist sein wolgefallen. *spr. Sal.* 11, 1; rechte wage und gewicht ist vom herrn. 16, 11; aber der kauffman hat eine falsche woge in seiner hand,

und betreugt gern. *Hosea* 12, 8; oder solt ich die unrechte wage, und falsche gewichte im sekel, billichen? *Micha* 6, 11; ein ieder privat-wirt ist schuldig, richtige wage zu führen, überdem aber, wenn er etwas nach der wage einnimmt und auswäget, vorher erst nachzusehen, damit sie richtig sey. ZINKE 3077. rechte wage, auf rechter wage wägen *erscheint gern in bildlichen wendungen, um die richtige abschätzung anzudeuten:*

dâ (*in der hölle*) man snîdit unde mæiet
swaz man alhie geselet,
dâ wiget diu rehte wâge
dem lantman als dem mâge,
man gît aldâ daz rehte lôt. *Martina* 11, 2:

hat mein fus geeilet zum betrug? so wege man mich auff rechter wage, so wird gott erfaren meine frömkeit. *Hiob* 31, 6;

warlich auff gerechter wage
musz ich ohne schulde sein. SPEE *trutznacht.* 268;
ich, ich weisz es, was ich sage!
denn ich weisz es, was sie (*die geliebte*) ist,
was sie wiegt auf rechter wage,
was nach rechtem masz sie miszt
BÜRGER 43ᵃ (*elegie*);
ich will indessen mit dem himmel mich berathen,
auf rechter wage wiegen ihre greuelthaten.
KOTZEBUE *dramat. spiele* 2, 179.

es bildet das den ausgangspunkt für wendungen, in denen wage *mehr abstract als 'wagung, gewicht' erscheint:*

sechzig zenten rehter wâg.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 7296.

übertragen: si (*die kröte*) lebt der erden, iedoch mit rehter mâz und wâg, wan sô vil und si besliegen mag mit dem vordern fürgel, daz ist ir tagezgen. K. v. MEGENBERG 205, 28. rechte, unrechte wage geben: es soll auch niemant dem andern unrecht wag und mass geben. *österr. weisth.* 5, 153, 1 (*Tirol 16. jahrh.*); wer der wär, der unrecht metzen und wagen und ellenstäb gäb. 3, 300, 7 (*17. jahrh.*). *ähnlich* gute, volle wage: nun dar big fur dich, gib mir guete bag. ob ich euch ewer recht gib und guete wag, wag wolt ir mer? *tirol. deutsches sprachbuch, Bayerns mundarten* 2, 438ᵇ, 22;

wer tôdes gert,
mir ist niht leit,
wirt er mit voller wâge alhie gewert.
Wartburgkr. 4, 16.

eine gleiche wage, *bei der das verhältnis der wagschalen zu einander richtig ist:*

ginc und brinc mir rehte
snell und niht träge
ein vil geliche wâge. ENIKEL *weltchr.* 19126 *Strauch.*

in bildlichen wendungen, wo sich aber vielfach die vorstellung der gleichstehenden wage (*unten* 5, *a*) *einmengt:*

er was der nôthaften flühtt,
ein schilt siner mâge,
der mitte ein glichiu wâge:
im enwart über noch gebrast.
H. v. AUE *armer Heinrich* 66;
in weiz sô guoten hêrren noch sô wisen,
daz alle sîne liute gemeine în prîsen:
dise jehent im guotes, dise unguotes.
wer aber dem hêrren rehte tuo,
dâ hœret ouch ein wâge zuo,
diu gliche si unt unveiles muotes.
REINMAR v. ZWETER 67, 11 *Höfhe;*
ez ist âne reht daz liebe niht geliche wigt.
dô diu liebe wac
hie bevor gelîcher wâge,
dône het diu minne minder krac.
NEIDHART 71, 20 *Haupt;*
herzeliep unt herzeleit
trag ich, doch mit ungelicher wâge:
swaz min herze liebe treit,
seht, daz widerwigt min vrouwe trâge;
swaz aber ich leides hân von ir,
daz wiget si volleklîche mir.
minnesinger 1, 153ᵃ *Hagen;*
ich hab' in gleicher wage recht gewogen
das leid, das unser krieg schafft, das wir dulden,
und was uns druckt, wiegt schwerer, als der fehl
(*I have in equal balance justly weight*),
Shakesp. Heinr. IV., 2. *th.* 4, 1;

Primislaus. ich will gewogen sein mit gleicher wage ...
der willkür fugt kein freier sich, kein mann.
GRILLPARZER 6, 219 (*Libussa* 4);

doch fräulein Libussa wog mit vorsicht und schlauheit den beiden ehrenvesten rittern ihre sparsamen gunstbezeigungen auf so gleicher waage zu, dasz keine schaale das übergewicht bekam. MUSÄUS *volksmährchen* 3 (1805), 72. mit gleicher wage *'in gleichem verhältnis':* wer gar lichten weirach nimt und den gar wol pulvert und newg wahs, dag allerêrst von dem honig gescheiden ist, und ungesalzen putteren und mischt die dreu mit geleicher wag. K. v. MEGENBERG 377, 6; ob er by im belyben wölte, so solte alles syn guot ir haider gemain guot haiszen und syn; ob er aber grószern willen zuo synem vatterland hette, so wolte er mit gelycher wag alles syn guot mit im tailen. STEINHÖWEL *Äsop* 301 *Österley;*

sein ler und straff thet niemans schonen,
sunder mit gleicher wag und mossen
acht er den cleinen und den grossen.
BRANT *epigramme* 154 *Zarncke.*

wage und gewicht *in formelhafter verbindung:* die wechssler ... sint schuldig ze wechsslen und wag und gewicht der wagen ze haben. sust soll keyn anderer wechssel triben noch wag und gewicht haben inn der statt Basel, dann alleyn goldschmid. *urkundenbuch der stadt Basel* 2, 366, 21. 22 (*v. j.* 1289); über einerley wag und gewicht ist nicht zu klagen. HENISCH 1599, 23. *übertragen: v. G.* ganz ergebenst sagst du wohl nur zum präpositus. *v. W.* getroffen! alles sein gewicht und wage! HIPPEL 1, 333 (*lebensl.* 1).

c) wage *erscheint in festen verbindungen mit verben.*

α) die wage steht, steht ein (*eigentlich vom zünglein der wage*), spielt ein: ouch en sall der wyger den knechten nyet gehengen an doich off an die waege zo taesten, die waege en stae dan yerst stylle in deme cloeven. *akten z. gesch. der stadt Köln* 2, 662, 28 (*ende* 15. *jahrh.*); nimm 10 elementstück, leg sie in die rechte schale, und leg dargegen in die lincke schale bley .., dasz die woge mit der zungen gar scharpff innstehe. SCHREITTMANN *probierbüchlin* (*Frankf.* 1578) 18ᵃ; *aequilibrium*, so die wag inn stehet. FRISCHLIN *nomencl.* 205: jetzt steht die wage gleich, oder gerade, *it stands in equilibrium.* LUDWIG 2363; die wage spielt .. ein, wenn das gewicht der .. steine dem des wägestückes gleich ist. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 203;

wie die wage steht, wenn ein weib, lohnspinnend und redlich,
abwagt woll' und gewicht, und die schalen beid' in gerader
schwebung hält, für die kinder den armlichen lohn zu gewinnen:
also stand gleichschwebend die schlacht der kampfenden volker.
VOSS *Ilias* 12, 413.

bildlich: es sol gleich zôgehn und kein gwalt gebraucht werden, sonder die wag gleich instehn und gegen keiner part schlagen. S. FRANCK *sprichw.* 2, 53ᵃ; denn wenn die zwey elemente der poesie das ideale und sinnliche nicht innig verbunden zusammen wirken, so müssen sie neben einander wirken, oder die poesie ist aufgehoben. wenn die waage nicht vollkommen inne steht, da kann das gleichgewicht nur durch eine schwankung der beiden schaalen hergestellt werden. und dieses leistet nun der chor in der tragödie. SCHILLER 14, 10 (*üb. d. gebr. des chors*).

die wage schnellt auf, schnellt nieder, schnappt auf, schlägt aus, schlägt vor, schlägt zurück (*s. theil* 9, 399), schlagt über: die wage schnappet wieder auf, *the balance whippes up again.* LUDWIG 2363; vort sy id zo wissen, dat der wiger in der waigen die hant sal doyn van der wagen ind sal die waige vry laissen gayn. *akten z. gesch. der stadt Köln* 2, 50, 10 *Stein* (*ende* 14. *jahrh.*); welcher wil ein kauffmann oder handtwerksmann sein, der musz fürwar liegen können. ... er musz sein seel auff die überthür setzen oder unden an die wag hencken, damit sie weit überschlage. HÖNIGER *narrensch.* 492 *Scheible;* hastu das örtlein nicht auff der rechten seiten gebogen, so schlegt die wage noch sehrer falsch. LÖHNEISZ *vom bergkwerck* (1617) 115; ein ieder privat-wirt ist schuldig .., solche (*die wage*) ... durch gewichte erst zu vergleichen, wann die wage auf einer seite ausschlägt. ZINKE 3078;

sond si denn bi dem pfund wegen,
das tuond si so uppklich geben
und lant ain stükli drin fellen,
daz die wag tuot nider snellen.
so went ainr, es sig gewegen wol,
so ist im nit als es sol. *des teufels netz* 9468;

bildlich: dasz aber diesz ebenmaasz ... erhalten werde, damit nicht, wenn die wage auf der einen seite überschlägt, die feiste gemächlichkeit und philisterei des bürgerthums vorwiege. GÖRRES *ges. schriften* 4, 204 (*Teutschland u. d. revolution* 1819). *sprichwörtlich:* in welche wag man am meisten legt, die schlägt vor. LEHMANN 315, 55.

die wage steigt, sinkt, neigt sich auf eine seite, *bildlich:* die waage wird schwehen? steigen — sinken — welche schaale? was weisz ich? — HERDER 5, 552 *Suphan* (*auch eine philosophie*);

des spielers waage stieg und bog
sich nieder wechselvoll in tücke;
kupfer und silber, goldstück ging
rund um der tannentafel ring. IMMERMANN *Tristan* 432;

sechs stunden brüllten die kanonen,
sechs stunden lang der helle stahl
auf pickelhaub' und harnisch klang
dasz noch die wage um kein haar
zu eines heil gesunken war.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *werke* 2, 361;

Zowisch. die feinde sind im nachtheil, das ist klar!
Ottokar. das ist nicht klar! die wage steht für sie.
der einz'ge vortheil — doch der soll entscheiden! —
ist, dasz euch Ottokar, und jene Habsburg führt.
GRILLPARZER 4, 89 (*König Ottokar* 3).

β) die wage gleichmachen, *to adjuste the ballance.* LUDWIG 2363; die wage gleich stellen, *bildlich:*

Leopold. das heer in Passau, das ich, andern vorwands,
seit lange werb', es stellt die wage gleich,
und gibt dem kaiser wieder seine rechte.
GRILLPARZER 7, 68 (*bruderzwist* 2);

ouch söllent sie (*die fischverkäufer*) die woge recht hencken, also das das gewichtsbeckin nyderer ston sol dann das ander beckin uf das es sinen fryen usslag haben möge. *Strazburger zunftordnungen* 221 *Brucker;* das wir korn veil haben mügen, und den epha ringern, und den sekel steigern, und die woge felschen, auff das wir die armen .. unter uns bringen. *Amos* 8, 5. die wage ziehen, hinunterziehen *u. dgl.:* in diesem fall soll ein sou noch die wage ziehen können, welches wol möglich wäre. *versuche u. abhandl. d. naturforsch. ges. zu Danzig* (1754) 274;

daz (*getâz*) zôch vil untrâge
der wâge rehten halben wider
unt wuoc sie sô verre nider,
daz die schale nider schôz. EBERHARD v. ERFURT 2383.

bildlich: das thut in ihm der gerechtigkeit macht . . .
durch sie der stand und das geschlecht
ziehen bey ihm die wag nicht auf die seiten.
WECKHERLIN 1, 209 (*ad. 2, widm.*) *Fischer;*

wie dat ouch gebrech were an der waegen an der wollekuchen, so dat der wyger alzijt die hant an der waegen hielte und yren reichten slach verhynderde, so dat nyemantz .. wissen kunde, off hey syn gewichte hette off nyet. *akten z. gesch. der stadt Köln* 2, 635, 27 *Stein* (*v. j.* 1489);

was narren uff dem laden stan,
gent sie der wogen eynen druck,
das sie sich gen der erden buck.
BRANT *narrensch.* 102, 36;

der wage den ausschlag geben, *faire pancher la balance.* RONDEAU.

γ) etwas auf, in, mit einer wage wägen: er (*Alexander*) wände, er möhtez zuo bringen, dag er die grœsten berge die iendert in der werlte sint wol gewegen möhte ûf einer wâgen, wie manige marke sie wægen oder wie manic pfunt. BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 399, 5; item in dem koufhuyse dat desselven gelicheniss an der waigen geyn gut gewegen en werde as mit namen vygen, rosynen . . . *akten z. gesch. der stadt Köln* 2, 114, 12 *Stein* (*v. j.* 1400); dat man an deme groenen vyschmarte myt der wagen wygen sall. 2, 174, 30 (*v. j.* 1407); die waege vur in deme kouffhuyse so wat man daeup wyght. 2, 413, 36 (*v. j.* 1466); und wug das geld dar, auff einer wage. *Jerem.* 32, 10; tekel, das ist, man hat dich in einer wage gewogen, und zu leicht funden. *Daniel* 5, 27; wer . . . wieget die berge mit einem gewicht, und die hügel mit einer woge? *Jes.* 40, 12; sie schütten das gold aus dem beutel, und wegen dar das silber mit der wagen. 46, 6;

er mich (*den dukaten*) auff seinem tisch offt klenget,
mit seiner wag schnellet und sprenget.
HANS SACHS 4, 223, 37 *Keller;*

ein andrer misst das werk mit ellen;
ein dritter lässt's auf der wage schnellen.
GÖTHE 13, 48 (*das neueste u. Plundersw.*);

alle andere vormalige freundschaften sind auf der waage zu leicht befunden und von nichtigem gehalte. WINCKELMANN 11, 49 *Euelein* (*briefe*).

auf (*auch* in) die wage legen (*auch* stellen, setzen):

zergêt ez (*daz gut*), so ist din fröide tôt:
wilt aber dû daz guot ze sêre minnen,
dû mahtz verliesen sêle unt êre.
dâ von volge miner lêre,
leg ûf die wâg ein rehtez lôt,
und wig et dar mit allen dinen sinnen WALTHER 23, 8;

ein keiser hât ein edlen stein,
an dem vil grôziu kraft erschein . . .
wenn man in ûf die wâge leit,
ez wære grôz. lang oder breit,
waz man mocht ûf die wâge gelegen,
daz mocht er allez wol erheben. BONER 87, 5;

die hand eyn falsch wog in der hend
und legen druff, als das sie wendt,
machend eyns schwâr, das ander lycht.
BRANT *narrenschiff* 103, 29;

wenn man meinen jamer wöge, und mein leiden zusamen in eine wage legte, so würde es schwerer sein, denn sand am meer. *Hiob* 6, 3; auf die wag legen, wägen, *librare, pendere, ponderare.* DENTZLER 2, 340; auf die wag stellen. KRÄMER 1203 *bildlich 'der entscheidung anheimgeben':*

sô rihte sich iwer her darnâch,
daz er vehte mit mir . .
mit swiu ein man geveigen
sînen vînt mac,
daz leg ich ûf die wâg,
daz er die wal hab,
wie wir komen ab
der selben unmuoze,
ze rosse oder ze fuoze.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 11255 *Seemüller.*

häufiger 'prüfend abschätzen, erwägen': ällîu diniu werch, si sigen gût alder böse, diu sint ällîu gewegen und sint geleget in ain wâge. GRIESHABER *pred.* 2 44; legs auff ein wag und wegs gegen dem, qui meus est dominus LUTHER 20, 500, 32 *Weim. ausg.;* auff ein wag gelegt werden, von einem mit gleychem urteil gesetzt werden, *pensari eadem trutina.* MAALER 482ᶜ; auf die wage legen, das ist, betrachten, erwägen, *déliberer, péser.* RÄDLEIN 1024; alle wort auf die wage legen, *examiner* (*penser à*) *tout ce qu'on dit.* RONDEAU; die worte auf die goldwage legen. SCHOTTEL 1113;

leg' alles, alles in die wage, sprich
und lasz dein herz entscheiden.
SCHILLER 12, 319 (*Wallenst tod* 3, 21)

auf die wage legen gegen (mit) etwas:

swer al der werlde werdikeit
gein eines wibes wirde ûf eine gelîche wâge leit,
die wolt ich lâzen schouwen wie gar der werlde heil an
vrouwen stât. REINMAR v. ZWETER 39, 2 *Röthe;*

die menschen aber sind leychtferig und eytel und also lugenhafft, das, so du sy auff die waag gegen der leychtfertigkeyt legst, sy alle miteinander weyt leychter sind. *Züricher bibel, psalm* 62, 10 (LUTHER: sie wegen weniger denn nichts, so viel ir ist); dann wann wir unser glück und unglück gegen einander auff die waag legen, wirt sich befinden, dasz uns im aller wenigsten nichts nach hertzenwunsch gehet. ALBERTINUS *der kriegsleut weckuhr* 2, 159ᵃ; ein kunst-begieriges gemüthe musz sich trefflich wundern, wann es vergangener zeiten zustand mit dem unsrigen auf die wage setzet. MÜHLPFORTH *ged.* 13. *ein anderes* auf (an, in) die wage legen *s. unten* 5, *b*, *β*.

etwas fällt (*als gewicht*) in die wage, *bildlich:*

ein augenzeugnisz, ein erhaschtes wort,
ein blatt papier fällt schwerer in die wage,
als mein lebendigstes gefühl.
SCHILLER 5, 2, 248 (*don Karlos* 2, 10);

gleichwohl will ich unter einem blatte,
das in des herrn entscheidung, klug gebraucht,
als ein gewicht kann in die waage fallen,
. . . mich nicht verweigern
und eurem wunsch gemäsz mit meinem namen
hiermit an eure spitze setz' ich mich.
H. v. KLEIST 2, 345 (*prinz v. Homb.* 4, 2);

das unerfüllte will ich bloss erprüfen,
erprüfen, ob sein wort gewichtiger
in eurer seelen waage fällt, als meins!
3, 329 (*Guiskard* 6).

3) *auf das hervortreten der abstracten bedeutung 'wägung' in wendungen wie* mit rechter wage, mit gleicher wage *ist oben* (2, *b*) *hingewiesen worden. nur selten hat sich sonst diese bedeutung entwickelt:* sollen sie (*die bauer-becker*) ein iedes brodt . . . auf den brodt-marckt und die zu dem ende dahin gestelte wangen bringen . . und nach solchen preisze das brodt unweigerlich, auch keines, ohne vorhergehende wange, und darauf geschriebenen preisze . . . verkauffen. *der stadt Leipzig ordnung, wie sich auf dem öffentl. marckte etc.* (1726) *s.* 9; demnach kan man durch genaues abwägen des korns erstlich dahinter kommen, ob es von feuchtigkeit aufgeschwollen sey, damit es mehr an masse austragen und fein gros aussehen möge. fürs andere, wenn es auch trocken ist, so kan die wage lehren, ob es mehr an mehl in sich halte, als ein anderes, das mehr hülsen hat und mehr kley giebt. *versuche u. abhandl. der naturf. ges. zu Danzig* (1747) 359. wage *als 'ergebnis der wägung':* so dann das hew mitsampt dem wagen oder karren, darauff es gefürt, gewegen ist, so sol alsdann das ler geschier auch gewegen und dem kauffer, so vil als es wigt, an der ersten wage abgezogen werden. *Nürnberger polizeiordnungen* 274

Baader; ertzkauff-wagmeister soll, wenn er befindet, dasz die lieferanten eintzigen unziemlichen vortheil, voraus mit allzu nassen ... ertzen ... suchen würden, ... von ieder wage das sonst gewöhnliche achttheil, oder auch wohl viertheil centner abziehen. v. Schönberg *berginformation* (1693) 61.

4) *der bildliche ausdruck knüpft mit groszer vorliebe an den gebrauch der* wage *an. auszer dem schon unter* 2 *erwähnten sei hier noch auf folgendes aufmerksam gemacht.*

a) wage *bezieht sich auf den vorgang des prüfenden abschatzens (vgl. oben* auf die wage legen). Otfrid *gebraucht es vom bau der verse:*

joh allo thio ziti sô zaltun sie bi nôti,
iz mizit âna bâga al lo sulih wâga. 1, 1, 26

ebenso neuere:

an einen theaterschriftsteller.
ehmals wog in der wage die jamben ein komischer dichter;
aber die deinigen sei'n unter die kelter gelegt:
pressest du aus der gesammten unzahligen summe nur einen
neuen gedanken heraus, werde die summe verziehn.
Platen 136 (*epigr.*).

sonst haufig von geistiger thätigkeit, überlegung, berechnung, was die prüfung vornimmt, wird im gen. angereiht:

sinnig sitz' ich oft und frage,
und erwag' es herzlich treu
auf des besten wissens wage:
ob 'uns lieben' sünde sey? Bürger 44ᵇ (*elegie*);

zur gnade leben trotzigen vasallen,
die alles, was gewicht, weil es gehalt,
erst auf der wage eignen zweifels wagen.
Grillparzer 6, 196 (*Libussa* 3);

das gegründetste vorurtheil wieget auf der wage der gerechtigkeit so viel als nichts. Lessing 2, 182 (*Emilia Gal.* 5, 5); die betrachtungen ... lehrten mich, wie geringhaltig auf der wage der weisheit alle diese schimmernden güter sind. Wieland 2, 126 (*Agathon* 8, 4); ich habe die frage: ob sie das lied ... abgehen lassen sollen oder nicht, auf der feinsten wage der empfindung abgewogen, und meine empfindung sagt mir: es soll abgehn. *ausgew. briefe* 3, 90 (*v. j.* 1771); der obrist ... forderte seine gemahlin und seine töchter auf, sich auf das landgut zurückzuziehen. doch ehe sich die abschätzung noch, hier der bedrängnisse ... dort der gräuel ... auf der wage der weiblichen überlegung entschieden hatte, war die citadelle ... schon berennt. H. v. Kleist 3, 118 (*marquise von O.*); unterbrechen sie mich nicht; legen sie meine worte nicht auf die wage geselliger schicklichkeit. Heyse *nov.* 1, 197 (*bild der mutter*). *in verbindung mit einem adjectiv:*

A. sollte hinter diesem kram
nicht ein cicisbeo stecken?
B. wägst du auf zu strenger wage
nicht die cicisbeatur.
wohl, so wisse, deine frage
ist der wahrheit auf der spur. Gotter 3, 68;

du hast talente, die müssen auf einer privilegirten waage (*der universität*) gewogen und das gewicht durch ein beglaubtes testimonium bezeichnet werden. Hippel 1, 130 (*lebensl.* 1). *die prüfung, erwägung kann auch selbst als* wage *bezeichnet sein:*

ditz was ires sinnes wâge,
wî si daz (*Christi tuot*) volbrehten
sunder grôz gebrehten
und daz icht ein widerstôz
von dem volke wurde grôz.
Frankenstein *kreuziger* 708;

ist's wahr, ihr herrn, dasz eurer weisheit wage
den streit noch nicht entschied, wen zur ökonomie
mama Natur berief, ihn oder sie? Gotter 1, 290;

allein der wohn ist reich oder arm. wie ein jeder ein aug, urtheil, wag und achtung vor im hat, also seind im alle ding. *sprichwörter* (*Frankf.* 1591) 156ᵃ. *ferner steht* wage *für das, was zur prüfung dient:* der wein ist die wage des menschen; lege deinen freund drauf, und prufe, wie viellöthig er ist. Hippel 1, 218 (*lebensl.* 1);

noth ist die wage, die des freundes werth erklärt,
noth ist der prüfstein auch von deinem eignen werth.
Rückert 8, 271 (*weish. des brahm.* 5, 565).

b) wage *bezieht sich (im bilde des schwankens, steigens, sinkens der* wage) *auf etwas ungewisses, dessen ausgang unsicher ist, z. b. auf einen kampf:*

dô ez gienc an strîtes wâge.
Alb. v. Halberstadt 29, 54 *Bartsch*,

so kämpfft man, und der sieg auff zweifelhafftes wag
lang zwischen hoffnung noch und furcht blieb auffgehenget.
D. v. d. Werder *erlös. Jerusalem* 20, 50;

wenn im leben noch des kampfes wage
schwankt, erscheinet hier der sieg.
Schiller 11, 56 (*das ideal und das leben*).

und wieder schwankt die ernste wage,
der alte kampf belebt sich neu.
Uhland *ged.*³ 117 (*den landständen*).

in diesem sinn spricht man auch von der wage *des geschickes,* wage *des glücks:*

furcht soll das haupt des glücklichen umschweben,
denn ewig wanket des geschickes wage.
Schiller 12, 380 (*Wallenst. tod* 5, 4);

das dein vatter yetzund auff dem wallenden meer in und uß glücks wag und rhat schwebet. Wickram *von guten und bösen nachbaurn* 68ᵇ;

auf des glückes groszer wage
steht die zunge selten ein:
du muszt steigen oder sinken,
du muszt herrschen und gewinnen,
oder dienen und verlieren,
leiden oder triumphiren,
ambosz oder hammer seyn. Göthe 1, 144;

und sieget tyrannei
und sinkt des gluckes waage,
so macht es (*das eisen*) blutig frei
mit einem tapfern schlage. Arndt *ged.* (1860) 116;

bei dem ungeheuren politischen wendepunkte, auf welchem die waage des augenblicks schwankte. *wanderungen* 53.

c) wage *geht auf das verhältnis, in dem dinge zu einander stehen:* o lieber doctor sehet an, was ir habt für güter von im, und nicht was ir leidet, ist doch die woge unmeslich gegenander. Luther 6, 205ᵃ. *jetzt gern vom verhältnis der politischen machte:* die deutschen staaten ... muszten, damit sie doch etwas wären, zu zulagen gemacht werden zu den hauptgewichten in der wage des europäischen gleichgewichts. Fichte *reden an die deutsche nation* 416; als Deutschland einstweilen anerkannt die grösste militärmacht und ... die grösste schwerkraft in der politischen wage wurde. v. Bismarck *reden* 6, 132 *Böhm;* dann sollte Oesterreich seine wohlgeschonte kraft aufsparen, bis die kriegführenden ... erschöpft ... wären. so wurde das alte kaiserhaus vielleicht ... wieder das zünglein in der waage Europas, der friedensbringer und mediator des welttheils. Treitschke *d. gesch.*³ 1, 414; dasz Deutschland heute wieder die wage des europäischen gleichgewichts in seinen händen hält. *deutsche kämpfe n. f.* 190.

d) wage *bezieht sich dann auf die zutheilung von etwas, die entscheidung über etwas, so die* wage *gottes, die* wage *des schicksals:*

gotis wâge nit ne'lûget,
niemanne si betrûgit,
si hangit vil ebene,
rehte gewegene,
si teilet vil gliche
den armen joh den richen.
Hartmann *vom glouben* 2616 *v. d. Leyen;*

Daphne klopfet
mir in jeglichem heiszen, lauten herzschlag,
und die wage der gotter wog uns trennung!
Holty 58 *Halm;*

Europa staunt, da ernst die wage
des schicksals wägt,
und menschenrecht und völkerklage
entgegen legt. Voss 4, 245.

zur morgenstunde, die bedenklich waltet,
weil über ihr des schicksals wage schaltet.
Göthe *Faust* 2. *th.* 10461;

über meine sicilianische reise halten die gütter noch die wage in händen; das zünglein schlägt herüber und hinüber. *werke* 28, 59 (*ital. reise*). *namentlich wird (nach einer aus dem alterthum übernommenen vorstellung) der gerechtigkeit eine* wage *beigelegt, weil sie unparteiisch jedem sein recht zu theil werden lässt:* das er durch gnad des hailigen gaistes alles sein volck mit der waag rechter gerechtigkait möcht regieren. Mülichs *Augsburger chronik, stadtechr.* 22, 221, 29; verdienen die jenigen obristen und haubtleuth bey gott dem herrnsgar vil, welche, vermittelst der gerechten waag der justici, dergleichen stritt stillen und auffheben. Albertinus *der krieysszleut weckuhr* 2, 93ᵃ;

schon mit ernstem angesicht
am entscheidungstage
himmel, holle und gericht,
richter, schwerdt und waage. Schubart 1, 313;

du (*ewigkeit*) tronest hier mit des gerichtes waage
und nennest dich vergelterin. Schiller 4, 27;

wie Brennus in der rohen zeit,
legt der Franke seinen ehrnen degen
in die wage der gerechtigkeit.
11, 332 (*das neue jahrhundert*),

der richtet zwischen mir und euch, der oben
die einzig unbestochne wage halt.
Göthe 7, 293 (*Tancred* 3, 6);

wenn du, mit schwerdt und wage,
Themis, thronst in deiner kraft. Uhland *ged.*² 96

die wage *steht darum symbolisch für die gerechtigkeit selbst oder die rechtspflege:*

das recht bey ihnen nichts vermag.
mit gaaben muss man sie bestechen,
was dan nicht biegen will, musz brechen,
sie wissen sunst von keiner waag.
WECKHERLIN 2, 95 (*ps.* 26, 14) *Fischer;*

die wage reist entzwey, wann man kein recht sieht an.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 38 (*Leo*);

o nein! es stiegen hier in kampf meist freund und freund.
die wage galt hier nicht, es galt allein der degen,
das unrecht setzte nur dem unrecht sich entgegen.
KÖNIG *gedichte* (1745) 36;

erster kürasser.
kamerad, die zeiten sind schwer,
das schwert ist nicht bei der wage mehr.
SCHILLER 12, 53 (*Wallenst. Inger* 11);

die pfarrer, deren brüder das schwert und die wage handhabten, nahmen teil an der glorie. G. KELLER 1, 15.

5) *besonders zu besprechen sind einige bildliche verwendungsweisen, aus denen sich neue, feststehende bedeutungen von* wage *entwickelt haben.*

a) wage *in der entwicklung zu 'gleichgewicht, wagerechte lage'.*

α) gleiche wage halten *ist die wagschalen so halten, dasz sie in gleicher linie liegen und gleichgewicht herrscht. bildlich:* in meinem ampt, sagt Job ferner, hab ich gleiche wage, armen und reichen, freunden und feinden gehalten. MATHESIUS *Sar.* (1578) 19'. *ähnliche wendungen:*

sey billig und gerecht, erhalt auf gleicher waage
des grossen drohend recht, und eines bauren klage.
HALLER *ged.* (1757) 116;

wie sehr Spanien, durch die verbinigte Niderländer, seither dem jahre 1648 wider Franckreich in gleicher wage gehalten worden. *der frantzösische kriegs-Simplicissimus* (1682) 109; und es wäre ein wunder ..., wenn diese anwendung jederzeit mit aller der vorsicht wäre gemacht worden, welche die wage zwischen beyden künsten gleich erhalten musz. LESSING 6, 373 (*Laokoon, vorr.*). einem gleiche wage halten *ist 'einem andern gegenüber seine sache auf gleicher höhe zu behaupten wissen', also 'ihm das gleichgewicht halten':* und da sind zwey sachen, welche einander gleiche wage halten. auf einer seite leib, leben und gesundheit; auf der andern ehre, ruhm und redlicher namen. CHR. WEISE *ertzn.* 401. *ebenso* einem die rechte wage halten:

es ist nichts auf der welt,
das fast des windes macht die rechte wage hält,
weil auch die höchste krafft ohn ihn sich nicht beweget.
OPITZ 1, 38 (*Vesuv.*).

das häufigere die wage halten *ist in demselben sinn zu nehmen wie* gleiche wage halten: er kann vielmehr dem Henrico VIII. und Cromwell folgen, deren politik war, unter andern die waage zu halten. LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 229 *Guhrauer;* so kam er (*Cäsar*) nach Rom zurücke, und wuste zwischen den beyden häuptern der republic Pompejo und Crasso die waage so wohl zu halten, dasz er endlich über beyde hinaus kam. v. BÜNAU *reichs-historie* 1 (1728), 80'. *von einem in der mitte liegenden zeitpunkt:*

mein morgen ist vorbey, der frühling meiner tage ...
mein mittag ist dahin, der ohngefehr die wage
des kurtzen lebens hielt. herr, geh nicht ins gericht.
CANITZ (1734) 190.

seit dem 17. jahrh. erscheint häufig einem die wage halten *für* es ihm gleichthun, es mit ihm aufnehmen können, *von gleicher stärke, bedeutung, zahl u. s. w. sein, etwas nicht aufkommen lassen':* dieses kan jenem die wage nicht halten, das wasser nicht reichen, sich mit jenem nicht vergleichen. LUDWIG 2363. *beziehung auf einen kampf ist besonders beliebt:* einem die wage halten, *pari Marte pugnare.* STEINBACH 2, 1009, *ohne die andren beziehungen ganz zurückzudrängen:* der allein exempels genung ist, dasz ein weiser mann dem glücke die wage halten ... kan. OPITZ 2, 254 (*Hesc.*);

Reuszland kocht sein reiches feld
und breunt eine krafft aus körnern,
die, Osiris, deinen hörnern
trutz beut und die wage hält. FLEMING 217,

ihr feinde, setzt nur an.
hier hab: ihr euren mann,
der euch die wage hält. 536 (*oden* 5, 38);

festigt tempel euch aus marmel, der der zeit die wage hält.
LOHENSTEIN *hyacinthen* 65;

schweig, wenn dieses löse-geld
meiner schuld die wage hält. GÜNTHER 75;

als aus des haims mäandrischen gewinden
ihm etwas in die augen fällt,
das seinem heldenthum und allen weisheitsgründen,
der Stoa selbst die wage hält.
WIELAND 17, 289 (*Idris u. Zen.* 5, 96, 6);

Ich bin, mein fürst, so edlen stamms wie er;
so reich an gut: ich bin an liebe reicher;
mein glückstand hält die wag' auf alle weise
dem seinigen, wo er nicht überwiegt
(*my fortunes every way as fairly ranked,*
if not with vantage, as Demetrius').
Shakespeare sommernachtstr. 1, 1;

ausz lauter neid, weil er sicht, dasz ich der einige bin, der ich seiner kraft und stärcke die wag halten kan. *junker Harnisch* 79; dasz man einen solchen assistenten habe, mit dessen hülffe allein man des feindes mächtig werden oder doch demselbigen die waag halten könne. BÖCKLER *neue kriegsschule* 867; soll denn diese (*macht*) nach ihrer abmergelung euch und denen euch auf der ferse folgenden kriegsvölckern die wage halten? LOHENSTEIN *Arminius* 2, 251; der urheber der natur versteht gewisz die ökonomie besser, als man glaubt. er hat durch den einzigen kleinen umstand, dasz immer eine gattung die andere friszt, hinlänglich dafür gesorgt, dasz sie einander so ziemlich die wage halten. WIELAND 8, 19 (*Danischmend cap.* 2); hingegen hatte er auch kein laster, dem nicht eine entgegen stehende tugend, oder etwas das ihr ähnlich sah, immer die wage gehalten hätte. 8, 416 (*cap.* 46); seine bosheit und seine dummheit werden einander die wage halten. 19, 190 (*Abderiten* 2, 3); im nackten der bei uns gewöhnlich bekleideten theile ... können wir den alten nicht gleich kommen ... in köpfen, händen und beinen und kindern halten wir ihnen vielleicht die wage. HEINSE 1, 272 (*Ardinghi.* 3); von einem manne ... welcher der forschenden vernunft durch frömmigkeit, der güte durch strenge, der wollust durch ehrgeiz, der herrschsucht durch menschlichkeit, der strengen gerechtigkeit durch milde die wage hält. KLINGER 5, 151; es dankt mancher in seinem herzen gott, dasz der Türck dem kaiser die wage hält. GÖTHE 8, 31 (*Götz v. B.* 1); wie kunst und technik sich immer gleichsam die wage halten, und so nah verwandt immer eine zu der andern sich hinneigt, so dasz die kunst nicht sinken kann ohne in löbliches handwerk überzugehen, das handwerk sich nicht steigern ohne kunstreich zu werden. 23, 33 (*W. Meisters wanderj.* 3, 3); eine empfindlichkeit hielt der andern die wage. 30, 197 (*campagne in Frankreich*); ach, dasz das entsagen dem begehren die waage hält! BETTINE *briefe* 2, 32; ich habe durchaus in meinem leben nichts gesehen, was in dieser gattung jenen beiden statuen die wage halten könnte. GRILLPARZER 10, 259 (*reiseerinn.*); für ihn stehe die sache so, dasz er einer zufälligen entscheidung bedürfe, indem die kraft des wunsches und die besorgnis eines fehltrittes sich vollkommen die wage hielten. G. KELLER 2, 175 (*gr. Heinrich*); zum glück hielt .. dem kummer über die schwankende gesundheit ihres mannes gleichwohl das tiefe dankgefühl die wage, dasz sie ihn überhaupt besasz. HEYSE *jugenderinnerungen* 19. gegen etwas die wage halten: von einem publico ist nichts zu hoffen was erst werden soll. es musz gemacht und erschaffen werden, und das kann immer nur einer thun und der musz gegen die menge die wage halten können. ZELTER *an Göthe* 42;

der gute freund ist fast zu warm,
doch das ist ein geringer harm,
er musz die wage halten
gegen die vielen zu kalten. RÖCKERT *ges. ged.* 6, 58.

β) auf, in gleicher wage stehen *oder* sein *ist von zwei dingen 'sich im gleichgewicht befinden, dasz keins das übergewicht hat,' übertragen 'gleichmäszig sein':* ernsthafftigkeit und freundlichkeit stehen bey ihm auf gleicher wage, *pari libra gravitas comitasque in eo ist.* STEINBACH 2, 1008; freundlichkeit und schönheit sind bey ihr in gleicher wage, *elle a autant de douceur que de beauté.* RONDEAU; bessern ist offt bösern. bessern und bösern stehen in gleicher wag. LEHMANN 100;

ein frischer heldenmuht ist über alle schätze ...
vergnüget sich durch sich. lasst bey sich ruh und streit
in gleicher waage stehn. FLEMING 109.

dann auch nur auf, in der wage stehen *oder* sein *'im gleichgewicht sein':* auff der wag seyn, *esse in aequilibrio.* MAALER 452'; er kondt auch auff eim arm auff ein stock sich steuren, dasz der leib wie ein kauffmännische bilantz inn der wag stund. *Garg.* 183' (288 *neudr.*). *dasz man auch hier von der vorstellung der gleichschwebenden wage auszugehen hat, ergibt sich aus der folgenden stelle noch deutlich:* dieweil nun solche beide corpus ... in gleichem gewicht oder gleicher schwere sindt ... und also keins das ander überwegen mag, bestehen sie also in der wag alzeit gleichlichen inn. RIVIUS *von rechten grund und verstandt wag und gewichts* D 1'. *dann vielfach übertragen:*

bis dahin nun war Teutschland zwischen den Italiänern, so kayserlicher und den Franzosen, als schwedischer parthey gleichsam in der wage gestanden. aber nach dem Münsterschen ... frieden hat so wohl die französische macht, als sprache bey uns überhand genommen. LEIBNITZ *deutsche schriften* 2, 458 *Guhrauer* (*unvorgr ged.* 26).

besonders steht auf, in der wag stehen *oder* sein *für 'unentschlossen sein wofür man sich entscheiden soll'; wage ist also hier ein gleichgewicht, das jeden augenblick erschüttert werden und das übergewicht nach einer seite bekommen kann, zustand der kippe:* do man Appolonia Rulickin, welche sust auch auff der wage stehet (*das kloster zu verlassen*), gefragt hatt. *urkundenb. der st. Freiberg* 1, 486, 16;

und stund also gleich auff der wag
mich fürbasz in ein rohes leben
wie ander gsellen zu begeben.
HANS SACHS 3, 96, 2 *Keller;*

auch derwegen mich gleichsam in der wag stehend, nun auf dise, dan eyn andere seit wanckend, nit gänzlich entschlossen sein. FISCHART *ehez.* 306. 29 *Hauffen;* weil es kommen kann, dasz sein (*eines in wichtigen ratschlägen begriffenen*) verstand gleichsam in der wage sey, ja dann beyderseits starke gründe sich finden. LEIBNITZ *deutsche schriften* 2, 49 *Guhrauer. siebenbürg.* e äss noch of der woch *'er schwankt noch'.* KISCH 174. *objectiver (sich schon der unter b besprochenen bedeutung nähernd) 'ungewisz sein, welchen ausgang etwas nehmen wird':*

da müst du innen (*in der hölle*) seyne
bisz an den jungsten tag,
wil sich deyn got erbarmen,
das steet gleych auff der wag.
lied v. hurn. Seyfrid 28 *neudr.;*

tag und nacht wird man gleich mit der wag abmessen, auch der kauffleut gluck in der wag stehn (*zugleich mit anspielung auf den gebrauch der wage beim handel*). FISCHART *groszm.* 637 *Scheible;*

jedoch sie (*die liebenden*) selten frewdt gewinnen,
wenn unglücks ist so mancherley,
darvon wirt offt ir frewdt entzwey.
wenn die lieb auff der wage stoht
all augenblick ausz frewdt in noht.
HANS SACHS *fastnachtsp.* 1, 231 *Götze,*

hier 'in unsichrer, wechselnder lage sein'. bair. auf der wag sein, ligen *'noch unentschieden, ungewisz seyn, nach welcher seite der ausschlag erfolgen werde'.* SCHMELLER² 2, 868. *basler.* 's stot uff der wog *'ist unentschieden, zweifelhaft'.* SEILER 318. *im Aargau* es stott uf der wog mit-em *'es kann so oder so mit ihm enden'.* HUNZIKER 300. *ablautend tirol.* wögewoge HINTNER 237 *gleichgewicht, zweifel, ungewischeit.*

γ) die bedeutung 'gleichgewicht' in rein sinnlicher auffassung erscheint ausserdem noch in einer reihe von wendungen, wobei man sich von der vorstellung der gleich schwebenden wage mehr und mehr frei macht; vielfach macht sich nebenbei die bedeutung 'wagrechte lage' (δ) geltend.

1)) *ruheverhältnisse.* in der wage hangen:

das har fil umb den hals nachlassig auszgebreitet
und flog theils in die lufft, teils hing' als in der wag.
GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 168 (*Catharina*):

in dem sorglichen strauchen
theet er sein schicklichait brauchen,
beleyb hangen gleich in der wag. *Teuerdank* 26, 75.

sich in der wage halten:

herr, so trett auf disen plock do
und mest hinaus in freyen tag
anderhalb schüch, in der wag
müst ir euch aber halten vest. 28. 22;

als bey entstehung eines gewaltigen sturms unsere gallee selbsten, will nichts von denen, so darauff waren, sagen, so gar mit zittern und schrecken überhäufft ward, dasz sie sich gantz in keiner waage halten kunte, sie wanckete als ein daumelnder mensch. HAPPEL *Toroan* (1689) 1 *freier dann* in der wage gehen:

verzeihe, liebster schatz, doch meinen schlechten schreiben,
dasz wort und zeilen nicht in rechter ordnung stehn;
wem freund und zuversicht die schwachen linger treiben,
dem will die feder nicht in gleicher wage gehn.
bald lesch' ich etwas aus, bald mach ich neue zeilen.
HOFFMANNSWALDAU *heldenbr.* (1696) 66.

übertragen: man findet tausend tausend sachen,
die in der wahrheits-waage gehn,
und da kein mensch darff zweifel machen,
dasz sie nicht im gewichte stehn. *sterb. Socrates* 82.

sauerländisch sagt man: hei kann nit mehr in de woge gohen, *wenn einer beim fahren nicht grade richtung halten kann.* WANDER 4, 1725.

2)) *richtungsverhältnisse:* in die wage bringen, richten, legen *u. dgl. noch mit deutlichem ausgehen von der gleichschwebenden wage:* wa man das angehenckt zugewichtlin hinweg thut oder die handt, damit solche wag zum auszschlag nidergeruckt worden, das dann der wagbalcken wider wie vor sich in die wag richten und gerad instellen wirt. RIVIUS *von rechten grund und verstandt wag und gewichts* D 1ᵃ. *ferner* aus der wage kommen *u. dgl.:*

der aber, dessen geist nicht aus der wage lencket,
dem keine regung hat die süsze ruh verstöhrt.
HOFFMANNSWALDAU *sterb. Socrates* 87.

3)) die wage gewinnen, verlieren:

Tewrdannck sich bald aus seiner krafft
schwang mit den füessen in den tag,
durch dasselb er gewan die wag
und begreyff den velsen wider. *Teuerdank* 56, 40;

der knecht want sich aus dem stich, liesz sein schwert faren, das gewan die wog und empfiel im aus der scheiden. *Wilwolt v. Schaumburg* 67 *Keller;*

doch keine zehe darf er rühren,
fest musz er stehen und leichenstill,
wenn er die wage nicht verlieren,
nicht in die tiefe stürzen will.
REITHARD *geschichten u. sagen aus der Schweiz* 29;

der seildantzer.
der himmel ist zu hoch, die erd ist mir zu nieder;
ich gehe, hupf' und spring' in lüfften hin und wieder:
es ist der schmale weg dem fusz nicht breit genug,
wann ich geh ohne waag, so werd ich fallend klug.
HARSDÖRFER *Nathan u. Jotham* Bb 5ᵃ

4)) *im ganzen kommt dies* wage *in der litteratur doch nur vereinzelt vor und lebt mehr in der volkssprache, die es jetzt noch hie und da kennt:* etwas liegt in der wage, es in die wage legen *u. dgl. die wörterbücher nehmen darauf keine rücksicht.* ADELUNG *erwähnt zwar die bedeutung 'gleichgewicht', kennt sie aber (abgesehen von* die wage halten) *nur aus dem Teuerdank. früher scheint der ausdruck (der vielfach in die unter δ besprochene bedeutung 'wagrechte lage' schwankt) besonders in der sprache der fechter und ringer üblich gewesen zu sein:* stosz im mit deinem rechten elpogen unter sein rechte ygsen (*achselhöhle*) .. so wurffestu yn uü den rucken wol fur sich in die wag. FALCKNER *turnierbüchlein* 85 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1922; tritt ym mit dinem rechten fusz zwischen seine pain und setz dich wol in die wag. 92; des gleichen auch, wen du bewest von diner lincken siten, so gibt sich auch den sin leib recht da mit in die wag. 113. *neuerdings ist der ausdruck bei* JAHN *besonders beliebt, der ihn wol der volkssprache seiner heimat entnommen hat; er gebraucht ihn in zahlreichen wendungen:* die grösze der schritte musz mit der leibeslänge ... in richtigem verhältnisz stehen, so dasz der leib bei keinem schritt aus der wage kommen darf. *turnkunst* 4; im schlängellauf können arme und hände durch schweben den leib in der wage halten. 11; ringhaltung: ein fusz vorn nach dem gegner zu, und das knie gebogen; ein fusz hinten und gequert; ellenbogen am leibe; fäuste geballt, vor dem leibe ..; oberleib vorgebeugt. so in der wage stehend hat der mensch die gröszeste last für den, der ihn aufheben ... will. 140; ein schwerer balken wird auf eine 2—3 fusz hohe unterlage in die wage gelegt. 133. die wage *nennt er eine übung am pferd, bei der der körper wagerecht auf dem ellenbogen der rechten hand ruht. turnkunst* 69. *so noch jetzt bei den turnern übungen am barren, reck, pferd, bei denen der körper in wagrechte lage gebracht wird. reimend* wage und lage: beide, ringer und volk, sind nur gedrungen nachdrucksam, und sollen sich darum immer ringfertig in wage und lage halten. *merke* 155. *dies* wage *auch übertragen als mittelmasz (vgl. oben* die wage halten): wie die krankheit gleichsam eine erniedrigung ist und ein abfall von der gesundheit, also ist die vollkommenheit etwas, so über die gesundheit steigt; die gesundheit aber selbst bestehet in mittel und in der waage, und leget den grund zur vollkommenheit. LEIBNITZ *deutsche schriften* 422 *Guhrauer.*

δ) mit der bedeutung 'gleichgewicht' steht die von 'wagrechte lage' in nächster beziehung und zeigt sich in denselben wendungen, wie sie oben angeführt wurden. noch jetzt heiszt es in der sprache der maurer und bauhandwerker (z. b. in Sachsen, Thüringen) von dem, was durch abmessen mit der setzwage (unten 7, o) sich als horisontal ergeben hat: es ist in wage; *im andern fall ist es* auszer wage. MOTHES *baulex.*² 4, 328; steine liegen in der wage, heiszt also, dasz ihre oberen oder unteren seiten in eine horizontale ebene fallen. HELFFT *encyklop. wb. der landbaukunst* 400. *etwas in wagrechte lage bringen heiszt* in wage legen, in (die)

wage bringen, richten: dasz ein jeder müller seine mühl, als räder, stein und getrieb, in das winckelmaasz, ins richtscheid, und in die waage richten .. solle. *Weymarsche policey- und landes-ordnung* (1589) *bei* Beyer *mühlenbaukunst* 2, 45. aus der wage kommen: bei druckhaftem gebirge ... zeigen die jöcher sehr bald das bestreben, sich nach dem innern des schachtes durchzubiegen und kommen ferner auch, wenn das den schachtraum umgebende gestein sich ungleichmäszig setzt, leicht aus der wage (*verschieben sich*). *zeitschrift f. d. berg-, hütten- u. salinenwesen* 8, 19 *bei* Veith *bergwörterbuch* 553. *dies* wage *dann auch in freierem gebrauch:* damit die nuwen niderlassungen und uszgenge des wassers in glicher nidry und wage also leiten und füeren, das es an einem ende kein grösser höchi, denn an dem andern beid by den würen noch anderschwa nit enhabe. *stadtrecht v. Arau* 116, 21 *Merz* (1455); diesen grundstein, der mit seiner ecke die rechte ecke des gebäudes, mit seiner rechtwinklichkeit die regelmäszigkeit desselben, mit seiner wasser- und senkrechten lage loth und wage aller mauern und wände bezeichnet. Göthe 17, 97 (*wahlverw.* 1, 9); gleichbedeutend mit wagescheit ist auch richtscheit, nur möchte ein unterschied etwa darin bestehen, dasz dem wagescheit gröszere dimensionen gegeben werden, um die wage auf beträchtlichen distanzen bestimmen zu können. Helfft *encyklop. wb. der landbaukunst* 400. *früher kam der ausdruck auch in der sprache der schützen und büchsenmacher vor:*

gutt böltz die seind in (*den armbrustschützen*) nütze.
und die da seyen nit zu schwer,
dasz aim darmit gelinge.
dasz selbig im gar eben wer
und darzu nit zu ringe,
dasz seyen gleich und eben nach dem auge,
dasz er lig in der wage,
als es dann billich soll,
so fert der poltz gar wol.
zeitschr. d. histor. ver. f. Schwaben u. Neuburg 21, 135 (*ain lied vom schiessen zu Augspurg* 1509);

dieweil aber nun ... solche kugel, ye neher sie im bogen gehet, ye meer sie an der schweere zunimpt und nider begert, wirt keiner (diser ding verstendiger) leugnen mögen, das ein yede büchsen, in solcher richtung, in die wag, den aller kurtzisten schusz thun werde. Rivius *architektur* G 3ᵃ; und sol dich hierin nit yrren, das ... die beiden stuck buchsen in die wag gerichtet sind. H 2ᵃ; welche büchssen nur ein wenig über die wag umb ein puncten oder minuten gericht werden, die mügen stercker, höher und weiter gehen, denn die so in der wag oder der schnür nach eben von inen herausz gericht werden. Fronsperger *kriegsb.* 1, 193ᵇ (1573); wann du die recht wag oder mittel von dem innern kern des büchsen-mundtlochs herausz gesucht hast. 2, 106ᵇ. wage *ist also hier gerade linie, speciell die mittlere linie im hohlraum eines geschützes. dann auch übertragen wie 'richtschnur' (vgl. oben* aus der wage lenken): nu weil sünden ist, spricht Cicero, über die schnur hawen, so bald du nu aus der wag trittest, so ist die sünd geschehen. Franck *paradoxa* (*s. a.*) 265ᵃ; die stimmen im stillen zu sammeln, und mir die mehrheit zur wag' und richtschnur dienen zu lassen. Klinger 9, 41.

s) wage *geht aber nicht nur auf die horizontale, sondern zuweilen auch auf die verticale richtung; auch hier ist wol von der gleichstehenden wage, mit senkrecht stehender zunge, auszugehen (doch s. auch unten* 7, *p* wage *'bleilot'*): die lini, so perpendicular weise, das ist bleyrecht, herab gezogen wirt, im sinn also imaginirt, durch den puncten der beiden zepflin, oder der axt, darin die wag hengt, wirt die lini der direction, oder gleichrichtung, der wag genant. Rivius *vom rechten grund und verstandt wag und gewichts* B 3ᵃ;

in gar wunneclicher lâg
an einem berg nach der wâg
hetten sich gesenckt zů tal
der frischen lutern brunnen val.
Minneburg 3ᵃ (*nach der Wiener hs.*).

über andre spuren dieser bedeutung s. unter waglinie *und* wagrecht.

b) eine andre gruppe von bildlichen wendungen knüpft an das ungewisse ergebnis des wägens an (indem die schwankende wage vorschwebt, die noch keinen ausschlag gehabt hat, vgl. 5, *a, β) und bezieht sich darauf, dasz man etwas dahin gibt, ohne eines erfolges sicher zu sein, dasz man etwas aufs spiel setzt oder in gefahr bringt. die mhd. dichtersprache, in der dergleichen ausdrücke sehr reich entwickelt sind, stellt es ganz sicher, dasz von dem vorgang des wägens auszugehen ist; doch wird vielfach eine mehr abstracte auffassung von* wage *nahegelegt wie 'ungewisser ausgang, unsichere lage, gefährdung'. meist schlieszen sich die wendungen an begriffe wie leben, ehre, gut an, daneben stellen sich freiere verbindungen ein. die neuere dichtersprache hat noch einige nachklänge dieses gebrauchs.*

α) mit bestimmungen der ruhe: auf, an, in der wage (*auch mit dem unbestimmten artikel, ferner* in wage, zu wage) liegen, stehen, hängen *u. dgl. 'sich in gefahr befinden, auf dem spiel stehen':*

si sprach 'iu ist daz wol erkant,
daz unser êre und unser lant
vil gar ûf der wâge lît,
enkumt ir wider niht enzît,
daz eg wol geschaden mac.' H. v. Aue *Iwein* 2937;

sêle, lîp, êr unde guot,
diu lâgen ûf der wâge dâ
und müezen weitgot anderswâ
vil dicke noch dar ûfe ligen,
swâ man mit kampfe wil gesigen.
K. v. Würzburg *Engelh.* 4787;

an got ich nit verzagen wil.
doch ist es mir ain herttes spil,
das ich hie ston oun frund und maug,
mir lit das leben uff der waug.
H. v. Sachsenheim *mörin* 1128 *Martin;*

si sprach: vil lieber bruoder, ir mohtet noch bestân,
und wurbet ander frouwen: daz hieg ich wol getân;
und dâ iu niht enstuende en wâge sô der lîp,
ir muget hie nâhen vinden ein als hôchgeborn wîp.
Nibel. 361, 3;

dise guoten knehte
die heten deme langen tage
mit manegem riterlichen slage
nâch êren ende gegebn,
und stuont noch ûf der wâge ir lebn,
unz daz diu naht ane gienc
und ez diu vinster undervienc. H. v. Aue *Iwein* 7346;

wan ir dicke hânt gesehen,
daz Erec und Walwein
durch iuch diu dinc hânt getân,
daz in der lîp ze wâge stuont.
Ulr. v. Zazikhofen *Lanz.* 7279;

in mînem muote dâhte ich dô,
daz ich wolte durch in (*den sohn*) lân
mîn guot an einer wâge stân,
ob ich erwerben möhte mite,
daz man in durch die alten site
den richen Gêrhart hieze. R. v. Ems *g. Gerhart* 1162;

seyd das ich lig unmassen
gefangen ser in yrem pand,
nu stet mein leben krencklich auff der wag.
O. v. Wolkenstein 108, 3, 6 *Weber;*

besunder so sy vermerckt, das mein leben auff der wag und in iren henden steet. *Tristrant* 136, 3 *Pfaff;* wo der baurn auffrur nicht were drein komen, es hette sich ein auffrur unter dem adel widder die fürsten und villeicht widder den keyser auch erhaben; so gar stund Deudschland ynn einer wage. Luther 19, 644 *Weim. ausg.;*

o ein jeder nu denken mach,
wie Nuisse stunt den selven dach
ind hieng in einre wagen,
Wierstraat *belagerung von Neuss* 871;

dar de jegers na eme (*Reynke*) reden
myt eren hunden alle daghe
unde so syn lyff hangede in der waghe.
Reinke Vos 2320 *Prien;*

vürbaz sî lîp und guot in wâge. *Lohengrin* 1600;

eirsame lieve vrunde, unse leven ind goit helt nu bie up der wagen. *Koelhoffsche chronik v. Köln, d. städtechr.* 13, 629, 3. *mit eigenthümlicher verschiebung, indem an stelle des gefährdeten das zu befürchtende eintritt:*

sô wil ich gerner vehten,
denn ich langer müeze wehten
in dirre vinsternisse ...
mir ist einhalp als anderstt,
wan mîn tôt an der wâge lît.
Ulr. v. Zazikhofen *Lanz.* 1778;

daz ir niht nemet wîbes,
daz ist sorge mînes lîbes
und stelt mir an der wâge.
Eilhart v. Oberge *Tristrant* 1439 *Lichtenstein.*

die abstracte bedeutung 'gefährliche, unsichere lage' macht sich deutlicher geltend, wenn zu wage *noch eine bestimmung tritt:*

wan im vil dicke swebte
sîn lîp in solher wâge,
als ûf des meres wâge
ein schelbrüchiger man
ûf einem brete kœme dan
ûz an daz stat gerunnen. H. v. Aue *Erec* 7063;

Mailand, Burgund, Sapheien,
welsch, teutsch stet, fender me
thund (*auch Schweizern*) wol ein schein anzeigen,
in welcher wag es stee.
Liliencron *hist. volksl.* 3, 178, 16 (*v. j.* 1515);

nu schowet die gagenwurtege zît,
dâ ir alleʒ inne lebet
unt ûf des tôdes wâge swebet. *die warnung* 3318;

denn der zeichen (*des jüngsten tages*) bisʒher vil auff einander fallen und gleych alle wellt in einer grossen woge steht, die on grossen wandel nicht kan abgehn. LUTHER 11, 380. 11 *Weim. ausg.*; auf der wag des verderbens stehn. *ratsdecret von* 1541 *bei* BIRLINGER 424.

die neuere sprache gebraucht dergleichen wendungen verhältnismäszig selten, so mit deutlichem empfinden der sinnlichen grundvorstellung (vielleicht besser den oben α, β gegebenen wendungen anzuschlieszen):

du siehst des vaters stirn gedankenvoll,
der mutter ang' in thränen, auf der waage liegt
das grosze schicksal unsers hauses!
SCHILLER 12, 151 (*Piccol.* 3, 8).

β) mit bestimmungen der richtung: auf, an, in die wage (*auch mit dem unbestimmten artikel, ferner* an, in, zu wage) legen, setzen, geben, lassen *u. dgl. 'dem zufall anvertrauen, in gefahr bringen, aufs spiel setzen':*

lîp unde guot die beide
leit er ûf eine wâge (*im kampf*).
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 12073;

daʒ sol er tuon gegen den sînen,
sô lâʒ wir ouch schînen,
daʒ wir durch in in wâge legen,
swaʒ wir gehaben mugen,
beidiu lîp unde guot.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 89105 *Seemüller*;

das recht, gunst, ehre, zufallen und anhang der selben musz man auch in die wage legen und got damit walden lassen. LUTHER 7, 584, 12 *Weim. ausg.*;

lant unde mâge
setzent sie an die wâge
durch dinen willn, Rôthere. *Rother* 3394;

ouh ne bin ih der êriste niet,
der durh herzelichig lieb
sîn lîb saʒte in wâge.
LAMPRECHT *Alexander* 2768 *Kinzel*;

ja ligent si verhouwen
gevallen tief in daʒ bluot, die durch mich lîb unde guot
saʒten ûf die wâge. *klage* 531;

ouch sol der strît ergân
morgen an dem tage,
sô seʒ ich ûf die wâge
mich gegen dem kunic von Arrogûn.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 4176 *Seemüller*;

her saʒte ouch dicke an dhe wage
sines selves lîp zo pfande,
daʒ her vridhe scuph an dhem lande.
braunschweigische reimchronik 2459 *Weiland*;

dat darzo vrunt unde unse mage
lif und golt mit uns in wage
willent setzen, kume wir in de stat,
mit truwen haint sî uns beschreven dat.
G. HAGEN *köln. chronik* 5447, *städtechr.* 12, 176;

de konnynck sprack: so ghaed alzo vord!
gy hebben desse klage al wol ghehord!
nemet myt wyszheyt yuwe berad.
Reynke is losz unde quad.
Grymbart sprack: dat sette ik to waghe:
ick hope en to bryngen myt my to daghe.
Reinke Vos 1279 *Prien*;

so tobt er doch,
und machts so, das man von im sag,
setzt leib und leben in die wag,
thut gleich, wie Sorostrates thet.
WALDIS *Esopus* 3, 85, 32;

ir entlihet mir michel arbeit,
dô ich wære verbrant,
ob irz niht hætet erwant.
vür mînen lîp was iuwer lebn
ûf die wage gegebn. H. v. AUE *Iwein* 8002;

der wider einen man sîn leben
an die wâge welle geben,
weder er beîbe oder gesîce.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 6096,

und wolten dann uns des bewegen,
daʒ wir in wâge wolten geben
uns selben, lîp, guot unde leben.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 47407;

alsus hûb er sich ûf die sê ...
sus gab er sich in wâge
ûf des meres unde. *livländ. reimchr.* 842 *Meyer*;

dô lieg er (*Rüdeger*) an die wâge sêle unde lîp.
Nibel. 2103, 1;

beʒʒer ist an wâge gelân
minne denne gar verlorn hân
beide êre und minne. *Tristan als mönch* 223 *Paul*;

dô vant mîn her Lanzelet
hundert ritter wol gemuot,
die beidiu lîp unde guot
durch in ze wâge liegen.
U. v. ZAZIKHOFEN *Lanzelet* 7499;

iedoch was er der verte geil:
er hât verlâzen an ein heil
und an eine wâge
vriunt unde mâge,
ob er sie iemer mê gesehe. K. FLECK *Flore* 2943;

sô wil ich ûf die wâge lân
den lîp, sît ich doch herzenleit
dulden muoʒ und arebeit.
R. v. EMS *g. Gerhard* 3850;

ungesehen und unvernomn
was maugem heiden dâ sîn tôt,
der doch sîn verch en wâge bôt
durch pris und durch der wibe lôn.
W. v. ESCHENBACH *Willeh.* 25, 8.

in der neueren sprache ist in (auf) die wage setzen *oder* stellen *noch am häufigsten:* wagen, hasardiren, in die waag setzen, in die schantz schlagen. KRAMER *holl. d. wb.* 496 (*die andren wörterbücher, selbst* ADELUNG *und* CAMPE, *erwähnen die wendungen nicht, ein zeichen, wie wenig gebräuchlich sie jetzt im ganzen sind*); ihn (*Luther*) ergriff ein allmächtiger antrieb, die angst um das ewige heil, und dieser ward das leben in seinem leben, und sezte immerfort das lezte in die waage, und gab ihm die kraft und die gaben, die die nachwelt bewundert. FICHTE *reden an die deutsche nation* 184; ein so köstlich kleinoth solte von klugen und verständigen fürsten nit in die wage gestelt werden. J. V. ANDREAE *reform. d. ganzen welt* 120; als wir vernahmen, dasz alle jene gutmütige hoffnungen zu nichte geworden seien, dasz der allgemeine feind (*Napoleon*) zurückgekehrt, mit jauchzen von seinen dienern empfangen worden, dasz unser eben errungenes heil furchtbar wiederum auf die wage gestellt sei. DAHLMANN *bei* FLATHE *deutsche reden* 1, 61;

musz alles sagen, alles hören, alles
zur wett' und wage stellen! — aufgehangen
sind, Tyche, deine schalen!
IMMERMANN 16, 287 *Hempel* (*Petrarca* 4).

inter zugleich deutlich, wie die verbindung mit wette *zeigt (vgl. die stelle aus dem Tristan u.* wage IV), *mit abstracter auffassung von* wage. *auch die volkssprache kennt die wendungen noch: ostfries.* in de wage stellen, setten. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 496. *bair.* auf die wag legen, setzen. SCHMELLER² 2, 868. *in Coblenz sagt man in die waig schlinn (schlagen) vom risiko beim handel.* WEGELER 756 (*wol vermischung mit einer andren redensart*). *ähnlich im Westerwald* de hot viel geld en de waig gelagt *'viel dabei verloren'.* SCHMIDT 319.

über die bedeutung 'wagnis', die sich aus den besprochenen wendungen entwickelt hat, s. u. wage IV.

6) *unter der* wage *versteht man besonders auch die zum öffentlichen gebrauch dienende* städtische wage *oder* ratswage, *die verwaltung dieser wage und das haus, in dem sie sich befindet:* 'wage *idem est quod* das waghaus *et appellatur* die stadtwage, *domus statica'.* STIELER 2521; die öffentliche wage, die stadt-wage, die raths-wage. LUDWIG 2363; wage, stadtwage, rathswage, waghaus, *balance publique.* RONDEAU; die wage in städten, *libra publica, locus hujus librae.* FRISCH 2, 414; wage, der ort, wo eine öffentliche wage unterhalten wird. ADELUNG; etlich zöll und zufell vom markt und der wag und zins aus etlichen heusern. MEISTERLIN *Nürnberger chronik, städtechr.* 3, 163, 10; in dem obgenanten jar kauft Peter Egen die wag hie in der stat mit der müntz. ZINK *Augsburger chronik, städtechr.* 5, 182, 13; es solle auch ein iglicher muller dem, den er malen soll, sin frucht an die wage furen und wigen lassen. *oberrhein. stadtrechte* 1, 506 (*Heidelberg* 1471); das die bawrn den flachs felschen, bosze gut zur wage brengen. *acten der ständetage Preussens* 5, 601 (1517); zum sechsten soll man kain weggelt geben von dem getraid, doch nichtz dest minder soll die wag von dem gemainen gut erhalten werden. BAUMANN *quellen z. gesch. des bauernkriegs a. Rotenburg* 124; es haben auch die rethe macht, die wage zuvorsehen und dieselben mit einem geschwornen wagemeister zu bestellen. *stadtrecht v. Arnstadt* 64 *bei* MICHELSEN *rechtsdenkm. a. Thüringen* 55. *als 'waghaus':* es sy dann, das solich ware zuvor offenlich in der wage oder kauffhuse zu Heydelberg eynen halben tag feyle gewest sy. *zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 4, 393 (15. *jahrh.*); swer aine unfüge tût ... under den flaischpenken oder in der burger haus, da brot, schuhe, loden vaile ist, oder in der wage, der müz geben zwifalte pezzerunge. *Nürnberger polizeiordnungen* 36 *Baader. in Leipzig heiszt*

ein haus am markt die alte wage (ratswage). *in diesen* wagen *wurden zuweilen auch die zölle entrichtet, so dasz sich auch die bedeutung 'zollhaus' findet:* wage, das haus, wo der zoll entrichtet wird, *the custom-house.* LUDWIG 2364.

7) *der ausdruck* wage *wird auf viele werkzeuge und geräte übertragen, die etwas mit der wage gemeinsam haben.*

a) alt ist wage *in der bedeutung 'hebel', vgl. oben sp.* 348.. *es kommt später namentlich im schweizerischen vor:* waag, ein stein oder blöchlin so man under einen schwären last legt den selbigen mit eysenheblen oder mit stangen auffzeheben oder ze verrucken, die werckleüt nennend es ein waag, *hypomochlium.* MAALER 478[a]; wag, damit man etwas bewegt, *hypomochlium.* DENTZLER 1, 340. *auch vlām.* waag, wage *kommt für 'hebebaum' vor.* DE BO 1175. *vgl.* wagestange.

b) wage *kommt auch für turnierlanze vor, gleichsam hebel um den gegner aus dem sattel zu heben:*

Tewrdanck etlich mal sich bereit (*zum turnier*),
darnach man im die wag ein layt
und die tartzen auf pest fürhieng. *Teuerdank* 101, 16.

c) unter wage *verstand man eine vorrichtung zum spannen einer grösseren art von armbrüsten.* SCHMELLER[2] 2, 868. *vgl.* wagarmbrust.

d) wage *findet sich landschaftlich für das schulterjoch, ein stück holz, das man auf den achseln trägt und an dessen enden ein eimer hängt. vgl.* wacht *'wage'* 5.

e) in der Schweiz heiszt wage *eine 'zum salmenfang angebrachte vorrichtung, deren hauptbestandtheil ein wage- oder schnellbalken ist'. idiot.* 2, 1735.

f) bei der pumpe bezeichnet wage *den schwengel, die handhabe, an der der pumpenstock befestigt ist; so namentlich bei der schiffspumpe (auch* schlingerstock, geckstock). BOBRIK 716.

g) in bergwerken bedeutet wage *'bey einer hebelmaschine, womit man das wasser aus den bergwerken fördert, dasjenige gestelle, welches durch eine sogenannte uhrkelle den wasserkasten trägt, und worein das wasser geschöpft und aus den kästen gegossen wird'.* JACOBSSON 4, 562.

h) in hammerwerken ist wage *der zweiarmige hebel, der die beiden oberen kasten der blasebälge verbindet und den einen kasten in die höhe zieht, während die wirkende kraft den andern niederdrückt, auch* schwengel (*s. d.* 3, *h*). MINEROPHILUS (1730) 601; balgenwaage oder wippe. KARSTEN *handbuch der eisenhüttenkunde* 2, 504.

i) am webstuhl findet sich wage *für den schemel, der getreten wird und das werk in bewegung setzt.*

k) wage *hiesz früher ein hebelartiges instrument, dessen sich die wundarzte bedienten:* ist eim ein arm hārusz, das gemeynklich geschicht und offt, so lūg zūm ersten, wie oder welchen weg er hārusz ist ... item ist der boltz under sich usz, so ligt im ein klotz under dem arm. so magstu wol bruchen disz instrument, das man nennt die wog und ist das allergemeynst under den instrumenten. GERSDORF *feldbuch der wundarzney (Strasb.* 1528) 52.

l) bei den alten Nürnberger uhren nannte man wage *das die stelle der unruhe vertretende hemmwerk, einen um eine senkrechte achse vor- und zurückschwingenden stab.* MEYER *konv. lex.*[5] 17, 39.

m) wage *ist das an der deichsel angebrachte bewegliche holz, an dessen enden die ortscheide zur anspannung der zugthiere angebracht sind, auch* wacht, schwengel; *man unterscheidet* hinter- *und* vorderwage (*auch* vorlegwage, riemenwage, *wenn vierspännig gefahren wird.* JACOBSSON 4, 562): wage am wagen, *lasterna, basterna. voc. inc. teut.* mm 5[b]; *jugum temonis,* eine wage *sive* deichselwage. STIELER 2527; die wage, das querholz uber der deichsel an einem wagen, daran die pferde gespannt werden. LUDWIG 2364. STEINBACH 2, 1009. ADELUNG; eine einspännige, zweyspännige wage, *jugum simplex, duplex,* mit zwey ortscheiden, hinter-wage, *jugum rotis proximum,* vorderwage, *jugum in anteriore parte temonis.* FRISCH 2, 414: (*ein pferd*) wil die stang und die wag nit me dulden. STEINHAUSEN *privatbriefe des mittelalters* 1, 239 (*v. j.* 1481); hie ist kein achse, deichtel, gestell, lonsen, leiter, woge, seele (*siele*), noch strenge, sondern der geist inwendig treibets alles gewis. LUTHER *vorrede zum Hesekiel bei* BINDSEIL 7, 351;

der knecht führt sie (*die rosse*) zur deixl hinzu,
spricht: hub, die streng an d' wag anhu. *mägde-tröster* 177;
führte die pferde heraus in den hof, wo der willige knecht schon
vorgeschoben die kutsche, sie leicht an der deichsel bewegend.
abgemessen knüpften sie drauf an die wage mit saubern
stricken die rasche kraft der leicht hinziehenden pferde.
GÖTHE 40, 283 (*Herm. u. Dor.*).

eine solche wage *befindet sich auch am göpel für die zugthiere, die die welle drehen:* ein schemell, darauff der treiber sitzet, und daran man die pferdt spannet, der selbig hatt ein eisenen angel, daran man das heintzenseil (*eine kette*) hanget, und an das selbige widerumb die wage, mitt welcher weisz geschähen mag, das zwey pferdt disen gezeug ... ziehendt. AGRICOLA *vom bergkwerck übers. v.* BECH (1557) 127[a]; tocken seynd die höltzer, so an beyden seiten der trifft (*des baumes des göpels*) hängen, an deren einer der schemel und die wage ... waag ist der schwengel. BERWARD *phras. metall.* (1702) 12.

n) wage *nannte man im 16. jahrh. ein folterinstrument (dann auch die folter selbst), bei der der gepeinigte an einem über eine rolle laufenden seile auf- und niedergezogen wurde und ihm vermittelst eines angehängten gewichtes die glieder auseinandergezogen wurden, die wippe: fidicula,* folterseyl, wag. FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 408; foltersail, waag, folterbank, zwick, treibschnur, mit der man foltert. HENISCH 1172; als man den vorschet und fraget an der wag, da bekant der pöswicht, dasz er aill mentschen ermürt hett. ZINKS *Augsburger chronik, städtechr.* 5, 315, 21; als man sie marteret an der waug. MÜLICHS *Augsburger chronik, städtechr.* 22, 54, 11; er ist ain hörter, strenger mann gewessen gegen armen leutten an der wag, die man gemarterot und peiniget hat. 23, 146, 11; (*die bauern von Chur*) liessen den apt von sant Lutzin ... gefencklich annemen, pflagen mit im strencklich, liessen in peinlich fragen on alle barmherzikeyt, liessen (*in*) in der frag oder wag hangen ... BAUMANN *quellen zur gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 151;

noch verboten sie bei trew und aid,
wer im land ain wörtlin von im (*herzog Ulrich*) redt,
so war das straw im thurn sein bett
und war die wag im zůberait.
LILIENCRON *hist. volkslieder* 4, 77, 13.

einen an die wage schlagen, werfen: darnoch uff zinstag vorm pfingstag schluog man den ersten an die wag, Bartle Staiger; ich war auch zugegen und schribe die vergicht fleiszig auff. HUGS *Villinger chronik* 124 *Röder;* das ist nu eines stockmeisters ampt, der den dieb ynn den kercker steckt, zeucht yhn herüber, foltert yn, schlicht yhn an die wag, solang, bis er die sunde bekennet. LUTHER 20, 245, 11 *Weim. ausg.;* es ist dir über die masse beschwerlich, dasz dem hencker zu theyl bist worden, dasz du auff das räplin steigen, die jungfraw küssen und an die wage geschlagen müst werden. *Petrarche trostbücher* 162[b]; sie haben ine haimlich an die wag geschlagen allerlai user ime zu erfaren. *Zimmersche chr.* 3, 446, 28; *fidicularum tormento distendi,* an die wag geschlagen werden. *voc. von* 1529 *bei* SCHMELLER[2] 2, 868;

kurtzumb und uns die warheit sag
oder werft in nur an die wag,
da er die warheit sagen musz!
HANS SACHS 12, 57, 21 *Keller;*
so niemb sie hin! klem, streck und brenn
mein weib, würff sie auch an die wag,
fulter sie mit peinlicher frag! 13, 151, 19 *Keller-Götze.*

o) an die bedeutung 'wagrechte lage' (5, a, δ) ist anzuknüpfen bei der setzwage, *auch* bleiwage, schrotwage, wasserwage, *die dazu dient, die wagrechte lage von flächen festzustellen (vgl. lat. libella in gleicher bedeutung). sie besteht aus einem meist dreieckigen brett, auf dem ein ritzchen genau winkelrecht gegen die grundlinie angebracht ist; sobald eine an der spitze befestigte lotschnur genau auf den ritz einspielt, ist die fusslinie horizontal.* MOTHES *baulex.*[3] 4, 329. *in den bergwerken bedienen sich die markscheider eines solchen instruments, dessen zirkelbogen in 180 grade eingetheilt ist, um die lageverhältnisse in den gängen abzumessen.* MINEROPHILUS (1730) 701. JACOBSSON 2, 144.

p) von allers her bezeichnet wage *auch das bleilot, senkblei selbst: ahd.* mûrwâga, *perpendiculum* GRAFF 1, 664; *perpendicillum,* murwage, wagestain *sumerl.* 32; *perpendiculum,* murwag. DIEFENBACH *gl.* 428[c]; senckelwag, *bolis, molorthus* DENTZLER 2, 262[b]. *besonders hat* bleiwage *auch diese bedeutung: perpendiculum,* ein bleywag oder senckel, so die werckleüt brauchen, das sie schnůrschlecht oder schnůrrichtig bauwen. CALEPINUS (1594) 987[b]; *perpendiculum,* bley-wuage KIRSCH 1, 891; bleywage *'ein an einem faden bevestigtes gewicht, womit die teuffe gemessen wird.'* JACOBSSON 1, 240[a]. *vgl. auch* wagschnur.

q) in Strassburg ist die wage *am drachen (*wüü) *eine 'schnur in der mitte desselben so angeheftet, dasz er im gleichgewicht bleibt.'* CH. SCHMIDT 118.

8) wage *ist (nach einer aus dem alterthum überkommenen benennung) auch ein theil des thierkreises, des gürtels von sternen, der die scheinbare sonnenlaufbahn darstellt:* wage, *signum zodiaci,*

aequans diem cum noctis tempore. STIELER 2521. die sonne ist in der wage, tritt (läuft) in die wage: im september, wenn die sonne in die wage, oder ins zeichen der wage, tritt und tag und nacht gleich macht. LUDWIG 2364; die sonne ist in der wage, *sol in jugo est.* STEINBACH 2, 1009; im herbstmon laufft die sonn in die wag am 13. tage. KÖNIGSPERGER *natürl. kunst der astronomie* (*Strassb.* 1529) c 2°;

eins mals an sanct Matheus tag,
als gleich die sonn war in der wag.
HANS SACHS 4, 255, 2 *Keller;*

warumb ward ihr (*der sonne*) güldner wagen
ohn gewölcke fast geschaut,
da die wage doch die nacht
eben gleich dem tage macht. S. DACH 663 *Österley;*

die wage kühl'te schon der sonnen schwühles blitzen,
es änderte das feld allmählich die gestalt:
des grases, krauts und schilfs schon etwas blasse spitzen
verkündigten den herbst. BROCKES 1, 253;

der schwüle sommer ist verschwunden,
die sonne läufft der kühlen wage zu. DROLLINGER 47;

und es gleichte schon die waage
an dem himmel nächt' und tage.
SCHILLER 11, 340 (*Hero u. Leander*);

drum gönnt
langathmende wüste dem wanderer, der
an des südlichen meers felsufer (da schon
das gespann des Apoll in die waag' eintrat),
sturmwinde belauscht. PLATEN 282 (*Oedip.* 1).

die redensart die sonne ist in der wage *wird auch doppelsinnig gebraucht, indem man dabei an das zwischen tag und nacht herrschende gleichgewicht (s. o. 5, α, α. β) denkt, und zuweilen auch auf die tag- und nachtgleiche im frühling mit bezogen:* see ihn (*den weizen*) aus, wenn die sonne in der wage ist ... den winterweitz .. auf Matthaei .. der sommerweitz in der marterwochen. COLER *hausbuch* 3 (1617) 140;

wann auch gehet in der wage
das erlangte sonnenlicht,
sein esz mir (*dem verliebten*) doch wintertage;
eilends mir die sonn entbricht.
CHRISTOPH KOLER *ged.* 119 *Hippe.*

dann auch auf die zeit selbst übertragen:

aber dann, wann nächt' und tage,
wie uns herbst und frühling zeigt
gleichsam stehn in einer wage,
und die sonn' itzt fällt, itzt steigt. BROCKES 1, 302.

sprichwörtlich: wenn die wage oben steht, ist das brot theuer. WANDER 4, 1725 (*bezieht sich darauf, dasz kurz vor der ernte, mitte august, das sternbild im zenith steht*).

WAGE, *f.* IV. *wagnis. diese bedeutung hat sich aus den oben sp.* 361 *f. besprochenen wendungen* in der (einer) wage liegen, stehen *u. s. w.*, in die (eine) wage setzen, geben, lassen *u. s. w. entwickelt, indem die bildlichkeit des ausdrucks verblaszte. wie aus dergleichen ausdrücken bei mehr objectiver auffassung die bedeutung 'unsichere, gefährliche lage' geflossen ist, so konnte sich bei subjectiver auffassung die von 'gewagtes, kühnes unternehmen' ergeben. dasz dies* wage *sich nur aus dem verbum* wagen *entwickelt hat, ist nicht wahrscheinlich, da das verbum nur wenig älter ist als* wage *'waynis'. allerdings hat wol das bestreben mitgewirkt, neben das verbum ein subst. in abstracter bedeutung zu setzen, wie ja auch ein subst.* wag (*oben sp.* 337) *zuweilen auftaucht (vgl. norw.* vaag, *n. und* vaaga, *f. wagnis zu dem verbum* vaaga. Ross 892). *in der mhd. dichtersprache ist dies* wage *völlig entwickelt und erhält sich in der poetischen sprache bis ins* 15. *jahrh. die auffassung ist meist rein abstract als 'das wagen', doch ist mitunter auch die als 'gewagte, gefährliche sache' zulässig:*

sî dir nû nâhen ode bî
kunt umb selhe wâge (*ritterlichen kampf*) iht,
daz verswîc mich niht. H. v. AUE *Iwein* 539;

iwer lebn ist nützer danne dez mîn.
und möht ez ein wâge sîn (*der kampf für mich*),
sô torst ich fuch wol biten:
ditz ist gar wider den siten,
daz ein kempfe dri man. 4324;

'owe!' gedâhte er wider sich
'got herre. wie gewirbe ich
mit dirre veigen lâge?
nû stât mir disiu wâge
ze einem höhen wette'. G. v. STRASZBURG *Tristan* 15176;

daz ich sûs wâg die êre mîn ...
daz ist wan ze êren iu getân,
und würde iwer hie inne le man,
dâ von sô würd min êre kranc,
der wag sult ir mir wizzen danc.
Ü. v. LICHTENSTEIN *frauend.* 351, 4,

des woldin si vil è den tôt
irweln in stritis wâge
wan in sulchir plâge
vurbaz sehn bemeilgin
ir volc und ouch ir heilgin. N. v. JEROSCHIN 6303 *Strehlke;*

ab en (*den rittern*) darnach di ere enstet
vor andirn borger und gebuer,
umme sus daz werlichin nicht geschet,
wan er wage ist grog und werdit en suer.
ROTHE *ritterspiegel* 3756 *Bartsch,*

vor dem ich sünder mich beklag,
das ich in ellentlicher wag
vil han verzert unnützer tag
in diser snöden zeit so brait.
O. v. WOLKENSTEIN 98, 2, 5 *Weber.*

im älteren nhd. blieb dies wage *namentlich bekannt im sprichwort:* wage gewinnt, wage verliert, *und wird deshalb auch von* STEINBACH *angeführt:* die wage, das wagen, verwegenheit, *ausus, audacia.* 2, 1009. ADELUNG *kennt es aus den 'niedrigen sprecharten'. in der volkssprache lebt es an mehreren orten: bair.* auf die wag, auf aigne wag und gefar, one wag und gefar. SCHMELLER² 2, 868; *nd.* wag. wage DÄHNERT 535 (se möten ere wag stan *'ihre gefahr stehn'*). SCHAMBACH 284 (et is ne wage). WOESTE 313. *litterarisch hat es wol* GÖCKINGK *zuerst wieder gebraucht:*

und Conrad wagt die groszte wage
beherzt zum zweyten mal. 3, 90;

in aufnahme gebracht hat es WIELAND, *der es im Oberon zweimal gebrauchte für 'das was man bey einer entschlieszung wagt' und im glossar dazu* (23, 342) *für ein 'verständliches und kaum entbehrliches altdeutsches wort' erklärte:*

so vieler herrlichkeit entsagen,
verlassen hof und thron, dem sie geboren ward,
um sich, auf ungewisse fahrt,
ins weite meer der welt mit einem mann zu wagen ...
noch, Rezia, wenn dich die wage schreckt,
noch steht's bey dir den wunsch der liebe zu betrügen.
22, 228 (*Oberon* 5, 72, 1);

so laszt uns denn durchs los den himmel fragen,
was für ein opfer er verlangt!
ist einer unter euch dem vor der wage bangt?
wo jeder sterben musz, hat keiner was zu wagen!
23, 18 (7, 22, 3).

darnach ist es auch von anderen gebraucht worden, ohne sich freilich, da unterdes auch das wort wagnis (*s. d.*) *in aufnahme kam, völlig wieder einzubürgern:*

und nun will ich ein heimlich buch euch öffnen,
und eurem schnell begreifenden verdrusz
gefährliche und tiefe dinge lesen,
so voll von wage und beherztem geist,
als über einen strom, der tobend brüllt,
auf eines speeres schwankem halte schreiten
(*as full of peril and adventurous spirit*).
Shakespeare Heinr. IV., 1. *th.* 1, 3;

so geh' es jedem, der am tage
sein edles liebchen frech betriegt,
und nachts, mit allzukühner wage,
zu Amors falscher mühle kriecht.
GÖTHE 1, 213 (*der müllerin verrath*);

gekommen war zu seinem schwarzen tage
Numantia, von feinden rings umschlossen;
die senne risz, es fehlte an geschossen.
da fand der muth den rath zur letzten wage.
IMMERMANN 11, 219 *Hempel;*

beim höchsten streben ist nothwendig höchste wage;
den sieg begleitet stets gefahr der niederlage.
RÜCKERT *werke* 8, 287 (*weisheit des brahm.* 6, 97);

diese widerlichsüsze, zu buch getragene leseliebe ist ein thatenloser dämmertraum. ohne mühe, ohne arbeit, ohne anstrengung, ohne wage und strebnisz, erwächst sie schnell wie ein giftpilz. JAHN *merke* 263. wage für etwas: die sonstigen border (borderers), wie die tapfern grenzleute .. hieszen, sind vielfach nach ihrem strebnisz, ihren abenteuern, ihrer wage für ehre, freiheit und heimath besungen. 165.

WÄGE, *f. bewegung, bewegendes, s.* wege.

WAGEBALKEN, *m. der grade, hebelförmige theil der wage, an dem die wagschalen hängen. das wort lautet im älteren nhd. meistens* wagbalk (-balk *aus mhd.* -balke *gekürzt*) *oder* wagbalken (*mit angetretenem* n): DIEFENBACH *gl.* 600° *trutina,* wagbalck (*aus gemma* L 6°), waggalcken (*aus* PETRUS *nomencl.* 1530); waghalck DASYPODIUS 251⁴. ALBERUS *dict.* e 2°; waghalcken KRÄMER 1204; waghalck, wagstange DENTZLER 2, 340. *auch bei* KILIAN 645 waeghbalck, *librile, scapus librae, jugum* (*jetzt ndl.* waaghalk). *das wort scheint aber anfangs nicht überall gebräuchlich gewesen zu sein, da es bei anderen, s. b.* MAALER, HULSIUS, SCHÖNSLEDER (*vgl. jugum,* stengl drinn die schüssel hengen Kk 2⁴) *und selbst* STIELER, *nicht angeführt wird, vgl. die gleichbedeutenden* wagebaum, wagebolz, wagekengel, wagestange. *im* 18. *jahrh. dringt die form* wagebalken (*bei* LUDWIG, STEINBACH, ADELUNG, *bei* FRISCH wagbalken, *bei* NIEREMBERGER *und* RONDEAU *noch* waghalke) *durch.* wagebalken *erscheint wie* wage *in bildlichen wendungen:* mich dunkt dieser innere psychologische

beweis für den charakter des Sallustius wäre allein schwer genug, zehn solche anekdoten ... und zwanzig pasquille ... an den wagebalken springen zu machen. Wieland *übers. v. Horazens satyren* (1794) 1, 69 *anm.* 9; hätte der wagbalken unsres lebens (*the balance of our lives*) nicht eine schaale von vernunft, um eine andre von sinnlichkeit aufzuwiegen, so würde unser blut ... uns zu den ausschweifendsten verkehrtheiten führen. *Shakesp., Othello* 1, 3;

Riesel (zu Mathias).
und nur nichts von entsagung.
von schaferglück! begehrt mir ein kommando
in Ungarn! ...
der wagebalken steht,
und kurze frist, so schnellt ein quentchen mehr
in eurer schale diese in die höh!
auf euch ruht Habsburgs heil.
Grillparzer 7, 11 (*bruderzwist* 1).

bei den wachslichtziehern ist wagebalken *ein beweglicher hebel, an dessen beiden enden eine scheibe hängt, woran die wachslichter, wenn sie gegossen werden, an nägeln hängen.* Jacobsson 4, 562. Krünitz 232, 379. wagebalken *in den bergwerken und im maschinenwesen, s.* wagebaum 4. 5.

WAGEBALKENARM, *m.*

WAGEBALKENZAPFEN, *m. der zapfen, um den sich ein wagebalken dreht.* Jacobsson 2, 233.

WAGEBANK, *f.* (*früher auch m.*) *bank, auf der die wage steht:*

der wiegen und des wagbanckes hab acht.
Strasburger ord. vom hausrat c 4° *Hampe.*

WAGEBAROMETER, *m. instrument zur selbstthätigen registrierung des luftdrucks, ein barometer, das an einem hebel befestigt ist, dessen einer arm mit der menge des in die röhre getretenen quecksilbers steigt und fällt.* Karmarsch-Heeren[3] 10, 113.

WAGEBAUM, *m.* 1) *wagebalken:* wagbaum, zwerchstang, daran die schüssel hangen, *librile, jugum.* Emmelius *nomencl.* 222. Adelung *kennt den ausdruck noch bei groszen wagen. holst. steht* waggbōm *geradezu für 'wage'.* Müllenhoff *glossar zum Quickborn* 370.

2) *in der Schweiz ein groszer hebebaum. idiot.* 4, 1249: daz ein jeder wol mög alt stöck uszgraben, doch mit einem wagbom und mit einer ax und nit mit howen uszgraben. *quelle von* 1520 *ebenda.*

3) *in der sägemühle ist* wagebaum, *franz. balancier, ein um eine axe drehbarer, mit dem sägegatter und dem das zu sägende holz tragenden schlitten verbundener balken, der bei jedem hub des gatters den schlitten der säge näher schiebt.* Mothes *baulex.*[3] 4, 61.

4) *im maschinenwesen ist* wagebaum, *auch* wagebalken, *franz. balancier, eine vorrichtung, durch die eine bewegung übertragen und in eine andre bewegungsform umgesetzt wird.* Mothes *baulex.*[3] 1, 232.

5) *beim feldgestänge eines bergwerks, einer vorrichtung wasser aus der tiefe zu heben, ist* wagebaum *der lange senkrechte baum, woran die schwingen des gestänges beweglich in ihren scheren gehen.* Jacobsson 4, 562. *auch* wagebalken C. F. Richter *berg- u. hüttenlex.* 2, 605.

WAGEBLATT, *n., dasselbe wie* wagebrett 1. *luxemb.* wöbläd Gangler 483.

WAGEBOLZ, *m. wagebalken der schnellwage:* wagboltz, *trutina* Dasypodius 451°; waagbalk, waagbolz, *scapus. voc. von* 1692, *schweiz. idiot.* 4, 1227. *vgl. schweiz.* bolzwage, *schnellwage* Stalder 1, 202.

WAGEBRETT, *n.* 1) *die fläche bei groszen wagen, die dazu bestimmt ist, schwere lasten aufzunehmen:* wagbret, *plateau* Rondeau; vor eyn wogebreth in die woge 18 gr. *codex dipl. Lusatiae sup.* 2, 169 (*Görlitz* 1430).

2) *dasselbe wie* wagscheit, *ein brett, das unter die setzwage gelegt wird, um die unebenheiten der zu prüfenden fläche zu beseitigen.* Mothes *baulex.*[3] 4, 330.

WAGEBRÜCKE, *f.:* auf der verbindung mehrerer hebel beruht auch die construction der straszen- oder mauthwaagen, die auch wägebrücken genannt werden und in England dazu dienen, das weggeld nach dem verhältnisz der breite der radfelgen zur belastung zu erheben. Gehler *physik. wörterb.* (1841) 10, 1, 34.

WAGEBUCH, *n.:* dasz du (*wagmeister*) in deinem ambt alles getreyde und mehl, das in die waage gebracht, jetzlich, was es sey, und wie viel es zentner und pfund gewogen habe ... getreulich in das waag-buch einschreiben ... wilst. *Weymarsche policey- und landesordnung* (1589) *bei* Beyer *mühlenbaukunst* 2, 48.

WAGEDIENST, *m. verwaltung der wage als städtisches amt:* salzzoller, groszweybel, kleinweybel, cohrweybel sampt dem wagdienst, brugzoller. *stadtrecht v. Arau* 397, 1 *Merz* (1676).

WAGEFAHRT, *f. gewagte, gefährliche fahrt. eine nachbildung von* wagestück *und ähnlichen zusammensetzungen:*

denn mich erfüllts mit grauen, was die knechte
von euren wagefahrten sich erzählen.
Schiller 14, 338 (*Tell* 3, 1),

das brüderpaar, entschlossen,
über's hochgebirg hinwegzusteigen, ...
sieben tage nun und sieben nächte
ging die wagefahrt. Platen 323 (*Abbassiden* 1);

eben so bedeutsam ist das mährchen, man müsse, bei wunderhafter wagefahrt nach einem kostbaren talisman ... sich ja nicht umsehen. Göthe 31, 152 (*tages- u. jahresh.*).

WAGEFISCH, *m. ein fisch, auch* hammerfisch, meerwage, schlägelfisch, *squalus zygaena, dessen kopf sehr breit und ähnlich wie ein wagebalken gestaltet ist.* Nemnich 4, 1357, *vgl.:* dieser fisch (*zygaena*) ist mit seinem kopff gestalt wie ein wag oder schlegel. Forer *fischb.* 82°.

WAGEFÖRMIG, *adj.:* waagförmiger hebel, ein hebel, wo die beyden kräfte an den beyden enden desselben angebracht sind, der ruhepunkt aber zwischen diesen punkten befindlich ist. er wird auch ein hebel der ersten art genennet. Jacobsson 4, 562.

WAGEGANG, *m. gänge, die in wagerechter richtung von den borkenkäfern unter der baumrinde angelegt werden, zum unterschied von den lotgängen in lotrechter richtung.* Leunis *bot.*[3] 1, 662. *vgl.* wage III, 5, *a*, *δ*.

WAGEGEBÄUDE, *n. das gebäude für die städtische wage.*

WAGEGEBÜHR, *f. gebühr, die auf der öffentlichen wage zu entrichten ist:* waggeld, waggebür, *staderatico, i drilli che si pagano alla stadera.* Krämer 1204.

WAGEGEHÄUSE, *n. gehäuse für eine goldwage:* 15 schmelztieglein zum probieren, 1 waggeheuse, 1 kleine wag. *codex diplom. Silesiacus* 21, 173 (*v. j.* 1617).

WAGEGEIST, *m.* 1) *unternehmender sinn, wagemut.*

2) *jemand, der unternehmend gesinnt ist.* Campe.

WAGEGELD, WAGGELD, *n. abgabe für die benutzung der öffentlichen wage:* wagegelt, *vectigal pro libra publica* Stieler 682; waggeld, wäglohn, den man dem wäger gibt. Rädlein 1025; wagegeld Adelung, *vgl. auch* wagegebühr; wagengeld von den wesselern. Diefenbach-Wülcker 891 *aus Frankf. archiv;* in der wagen sal man gebin eynen phennyng vonme czentenere ... und daz wagegeld sal geben der, der daz gud von yme antwertet. Lambert *Mühlhauser ratsgesetzgebung* 150; nachdem ... lange zeit herkömen ist, das die geste und frembden kaufflewt ir kauffmanschaft und hantirung durch der stat geschworne unterkewffel gehantirt und gehandelt haben, und aber in kürtze soliche gewonheit merckliches abgenomen hat, dardurch einem rath u. gemeiner stat an zollen, waggelt und ander gerechtigkeit nit wenig abgangen ist. *Nürnberger polizeiordnungen* 131 *Baader;* was öch in der wäg gewegen wirt, sol man das wäggelt gen. *stadtrecht von Baden* 149, 7 (*v. j.* 1509) *Welti;* mit unerhorten, jerlichen stewrn und nachstewrn, raisen, ungelt, wachgelt, bodengelt, waggelt, freveln, püessen. Baumann *quellen z. gesch. des bauernkriegs a. Rotenburg* 173; der viertlmaister soll auch auf diejenigen burger sō haimlicher weisz handlen und kein waag- und meszgelt geben, sondern solches vertuschen und sich widersezen, sein vleissige achtung geben. *österr. weisth.* 6, 501, 44 (*Kärnten* 17. *jahrh.*); wage-geld, wage-pflicht, wage-steuer oder wage-zoll Zedler *univ. lex.* 52, 592; *vgl. auch schweiz. idiot.* 2, 273. Martin-Lienhart 1, 216. *in hammerwerken abgabe, die der wagemeister für das verwiegen der erze erhält.* C. F. Richter *berg- u. hüttenlex.* 2, 606. *auch abgabe, die an die landesherrschaft von jedem stück arbeit zu entrichten ist.* Zedler *univ. lex.* 52, 593.

WAGEGELD, *n., dasselbe wie* wagegeld: von solichem wegen des hewes und gromads sol zu weggelt gegeben werden, wie hernach volgt. *Nürnberger polizeiordnungen* 274 *Baader;* (*der abt hat das recht*) weggelt von der wäg auf dem stadel und wegmeister zue setzen. Baumann *quellen z. gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 491; wage-tafel ... verzeichnisz sowohl derer abzuwägenden güter, als auch des davor zu entrichtenden wäge-geldes. Zedler *univ. lex.* 52, 637; waggeld, wäggeld, waggebür. Kramer (1719) 258. *auch* Campe *hat* wägegeld *neben* wagegeld.

WAGEGERECHTIGKEIT, *f. die befugnis eine öffentliche wage zu halten.* Zedler *univ. lex.* 52, 636.

WAGEGERICHT, WAGGERICHT, *n. der kloben, in dem sich der bulken einer wage beweyt, die schere.* JACOBSSON 2, 418. *ein nicht allgemein verbreitetes, wol hauptsächlich nd. wort (häufiger ist* wagekloben, *s. d.), das aber noch von* ADELUNG *und* CAMPE *angeführt wird, nicht vor dem 17. jahrh. zu belegen:* nimb ... in acht das zünglein, dasz ausz dem wagenbalcken hervorgehet und in dem wag-gericht sich bewegt; zu sehen ob es in dem gesagten wagericht gleich stehe. COMENIUS 766; an einem wage-balcken ... der in einem kloben oder wagegericht, auf seiner achs als dem mittelpunct frey also schwebt, dasz er sich auf eine und die andere seite neigen kan. JABLONSKI (1721) 838; wagebalcke ... das lange stücke an der waage, so in dem waaggerichte schwebt. ZEDLER *univ. lex.* 52, 592. *aus* wag-gericht *ist wol die form* wagericht (*s. oben* COMENIUS) *hervorgegangen:* wagericht, *agina* HEDERICH 2569; wagericht, *m. (als mundartliche form neben* wagekloben) NIEREMBERGER. RÄDLEIN *hat* wagerichte, *f. l'anse, la chasse, la brayette ou la fente de la balance.* 1025. *übertragen bedeutet* wagegericht *auch das in die thürpfoste geschlagene zweischenklige eisen, worauf die klampe paszt und woran das vorhängeschlosz hängt.* JACOBSSON 2, 418.

WAGEGERÜST, *n., dasselbe wie* wagekloben. RONDEAU.

WAGEGESTIRN, *n. sternbild der wage:* ihren ruhmherlichen nahmen dem tierkreuse, zwischen das leuen- und wage-gestirn, einzuverleiben. ZESEN *Simson* (1679) 357.

WAGEGEWICHT, *n.:* an einigen orten unterscheidet man das schwerere wagegewicht von dem leichtern kramergewichte, und nennt jenes deswegen so, weil es in der öffentlichen wage gebraucht wird. SCHIEBE *universal-lexikon der handelswissenschaft* 3, 407*.

WAGEGRIFF, *m., ein ausdruck* JAHNS (*vgl.* wage III, 5, *a*, *γ*): alles klimmen geschieht entweder mit 1) senkgriff, am senkrechten oder schrägen kletterzeuge, wo die fläche der hand senkrecht, oder mit 2) rist- oder wagegriff, am wagerechten kletterzeuge (*z. b. den leitersprossen*), wo der risz der hand nach oben und die fläche der hand wagerecht. *turnkunst* 111.

WAGEGROSCHEN, *m., dasselbe wie* wagegeld, *bei hammerwerken.*

WAGEHAKEN, *m. der haken auf der deichsel, an dem sich die wage bewegt, wagenagel.* HEINZE *wb. der artilleriewiss.* 620.

WAGEHALS, WAGENHALS, WAGHALS, *m. einer, der sich tollkühn in gefahr begibt. die bildung ist aus einer satzform hervorgegangen, der imp.* wage *in verbindung mit dem acc. des subst.,* hals *steht hier für leben, s. theil* 4, 2, 246. *die nebenform* wagenhals *ist aus* wage-den-hals *entstanden. dergleichen imperativische bildungen sind namentlich bei bei- und spottnamen üblich, vgl.* Habenicht, Schaffenicht, Hebenstreit, Stürzenbecher, *die sängernamen* Rumezlant, Suchenwirt, *die namen der räuber* Slickenwider, Müschenkelch, Slinteggöu *im Meier Helmbrecht* (GRIMM *gramm.* 2², 938 *f.*). *so wird auch* Wagenhals, Wagehals *zunächst spottname für tollkühne menschen gewesen sein (vgl. den namen* Johan Waginhals *in einer urkunde von* 1353 *bei* CRECELIUS 888 *und unten die stelle aus* SCHEFFEL) *und ist dann allgemeine bezeichnung für jemand, der sein leben aufs spiel setzt, geworden, so wird es zuerst in der nd. chronik* H. KORNERS (*v. j.* 1431) *gebraucht; es erscheint dann (schon in den ältesten hd. belegen vom anfang des 16. jahrh.) auch abgeschwächt für einen verwegenen, unternehmenden menschen. die form* wagenhals *kommt noch bei* KRAMER 1719 *neben* wagehals *vor, die älteren wörterbücher haben* waghals; wagehals *steht bei* LUDWIG, STEINBACH, ADELUNG. *aus dem deutschen auch ndl.* waaghals, *dän.* vovehals, *schwed.* våghals.

1) wagehals *steht zunächst in seiner vollen bedeutung als 'einer, der sein leben aufs spiel setzt, der sich in lebensgefahr begibt':* by achte dusent wagehalse. de sik des vormeten, dat se in Luneborch stigen wolden. KORNER 201* *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 574; ja wievil er vor im anhin sihet schwimmen und ertrincken, noch schwimpt er auff kradtwol wie ein verwegner wagenhals, immer hinnach. S. FRANCK *weltbuch* 1542, *vorrede* 3*; so ein newer fürst ins regiment tritt, so ist der brauch, daz sich allweg eins ... willig in den todt gibt, ... so steht der wagenhals auff ein hohen gähen berg ... und verstürtzt sich ins tal. 212*; und andern wagehälsen, brudern des ordens, die sich selbst erboten, solch ebenthewer zu versuchen. SCHÜTZ *Preuszen* (1599) 46*;

dem todt zu trotz und widerdries
hinausz zu schwimmen sich beliesz ...
der waghals also lang hinschwam,
biaz dasz er an ein ufer kam.
FUCHS *mückenkrieg* 2, 321 *Genthe;*

sein (*des ertrunkenen boten*) bilgelin mit briefen an etwasz gestüdt gehangen bliben, letstlich durch woghelsz, die sich hinabgeloszen, byhendiget wider worden. FEL. PLATTER 134 *Boos;* dieserwegen wird sich auch leichtlich keiner in die höle wagen, wenn es starck geregnet hat, und davon der berg glitscherig oder glatt worden ist, so müste denn derselbe ein verwegener wage-hals seyn. BEHRENS *Hercynia curiosa* (*Nordhausen* 1712) 81; so konte doch nicht unterlassen, bey dem .. stier-gefechte, so wohl als andere ritter, einen wage-hals mit abzugeben. *Felsenburg* 1, 503; niemand treibt das laster der sorglosigkeit so hoch, als ein wagehals, der sein leben nichts achtet, und sich unnöthiger weise in allerley gefahr giebt, darinn er leicht umkommen könnte. GOTTSCHED *erste gründe der ges. weltweisheit* (1734) 2, 374. *sprichwörtlich:* wagehals brach schon oft den hals. WANDER 4, 1725; ein wagehals nimmt kein gutes ende. GÖTHE 14, 94 (*vögel*).

zuweilen ist besonders an wendungen wie 'es kostet ihm den hals' (*theil* 4, 2, 247), *daran, dasz die übelthäter ihr leben verwirken, zu denken (vgl. auch die stelle aus* ROTHE *u.* wagen (*verb.*) IV, 1, *a*, *α*): nun hat gott gebohten, das man die übelthäter ungestrafft nicht lassen solte ... was für ein ... hochschädliches exempel der nachfolge würde allen frevelhafften und übelbegnügten wagehälsen hierdurch geweist, wenn solche untahten keinen henker fühlen ... solten? BUTSCHKY *Pathmos* 852. *dahin gehört es auch, wenn* wagehals *appellativisch einen abenteurer, ungesetzlich lebenden menschen bezeichnet, der darum in beständiger lebensgefahr ist:* waaghalsz, verloren kind, der sein läben ring und leychtfertigklich waaget, nichtssöllender mensch, *animo prodigus.* MAALER 478*: verlauffen bůben, wagenhälsz, verwegen leut, aller bösen stuck nasse gefübte knaben. S. FRANCK *kriegsbüchlin des frides* 116*; es seind der strassenrauber, schnapphanen und wagehälse hin und wider so vil, gelt ist ihr hauptman, haben aller welt abgesaget und feinde worden. *Petrarche trostbücher* 99*; dasz sechzehn freche .. mit schwertern wohlversehene wagehälse zur thür eindrungen, und durch einander rieffen, wo der gefangene ... hinkommen wäre. J. A. BUCHOLTZ *teutscher Herkules* (1676) 1, 7*; dasz er treffliche pasporte erhalten, gegen alle feinde der republique, als ein frey-beuter zu agiren, weszwegen er sich auch allbereit, durch zuschusz anderer wagehälse ein ... schönes schiff ... angeschafft hätte. *Felsenburg* 1, 64; leute, die miszvergnügt mit gott und welt, oder junge wagehälse oder andere mit elend beladne, am rand des verderbens schwindelnde. FR. MÜLLER 2, 58 (*Fausts leben*); nun erscheint er als reisender, kunstfreund, sammler, weltmann, diplomat und wagehals, der sich unterwegs selbst zum baron constituirt hatte, und sich überall etwas bedeutendes und schätzenswerthes zuzueignen wuszte. GÖTHE 44, 74 (*kunst*); er (*Wilhelm*) machte es wie alle eroberer, er lud eine menge waghälse und abentheurer auf die hoffnung der beute und der länder ein, die er ihnen auf der schönen insel zeigte. ARNDT *erinnerungen*³ 288. *als nähme:*

schlupfpförtlein du, an der münsterpfalz:
ich landfremdes brüderlein Wagehals
mocht' doch mir das stadtlein besehen.
SCHEFFEL *frau Aventiure* 102.

besonders geht wagehals *auch auf kriegsleute, die ihr leben wagen:* wie auch die kriegsleute und waghelse sich willigklich in fahr geben. LUTHER 6, 247*; es mus nicht sein ein solcher tummer sinn, thurst und trotz, als da ist der tollen kriegsleute und woghelse, die fredig dahin tretten, gegen die schwerter, spiesse und büchssen. 7, 90*; etlich wagenhälsz, als kriegslewt und deren gleychen, werden bekeret vom bösen furnemen. EBERLIN 3, 127 *neudr.;*

die wirtin spricht:
du lauffst villeicht umb auff der gart
untern bawern, bist ein landsknecht?
Eulenspiegel spricht:
in dem thut ir mir auch unrecht,
ich bin kein solcher wagenhals.
HANS SACHS 21, 119, 25 *Keller-Götze;*

kombt her jetzt ihr soldaten,
von geschrey und grossen thatten.
ihr waghalsz, schnarcher, reiff- und eisenbeisser,
ihr tollen hund, ihr prillen- und possen-reisser,
die ihr den marck wol fressen,
mit haut und haar vermessen.
HOCK *blumenfeld* 81, 1 *neudr.;*

aus beyder sicherheit wird deutlich wahrgenommen,
dasz oft der schwächste feind den kühnsten helden schlägt.
wie mancher waghals ist im zufall umgekommen,
den weder sturm noch schlacht erlegt!
HAGEDORN 2, 24;

ferner hegt' er ... mehr grimm als achtung ... gegen jeden,

der kein waghals war und der, statt der sturmbalken und kriegsmaschinen, etwa unsichtbare magnetstäbe, saugwerke und schröpfköpfe ansetzte und damit etwas zog. J. Paul *Titan* 1, 40. *das wort setzt sich dann für solche soldaten fest, die sich für gefährliche aufgaben gebrauchen lassen, später u. dgl., darum mit leichter ausrüstung:* waegh-hals, *miles levis armaturae, expeditus, ferentarius, veles, rorarius.* Kilian 645. Frisch 2, 414 (*aus* Chytraeus *nomencl. sax.* 210): man muss auch fleissig und gute waghälsz haben, die in kleinen und grossen hauffen, nach dem sie sehen werden was zuthun sey, auszzuschicken. Fronsperger *kriegsb.* 2, 94ᵃ: der führet sechzehen tausent, vierzehen hackenschützen, sampt treissig tausenten und eilff läuffern und waghälsen. *Garg.* 200ᵇ (316 *neudr.*); wurd darumb keinem gebotten so weit sich hinausz zulassen. etlich wenig waghäls können alle posten versehen. Baide *Agathyrsus vorr.* A 4ᵃ: da kroch ein wagenhalsz den wall hinauf. *frantzösischer kriegs-Simplicissimus* (1682) 340; aventurier, heist bey der militz ein freywilliger, oder wagehalsz, welcher sich freywillig, oder um ein stück geld zu gefährlichen unternehmungen . . . gebrauchen lässet. Zedler *univ. lex.* 1, 2100. *andre appellativische verwendungen:* waghals, *explorator nauticus.* Dentzler 2, 340; *'der vorderste auf den pferden, die grosze schiffe ziehen.'* Frisch 2, 414.

2) *dann erscheint* wagehals *allgemeiner als 'tollkühner, verwegener mensch, der sich in gefahr begibt, der viel aufs spiel setzt'. die wörterbücher geben meist diese allgemeinere bedeutung an: audax*, frevenlich, wagenhalsz. Diefenbach *gl.* 60ᵃ (*aus* Altenstaig 1516): waghalsz, gerüst und fertig oder gar geneigt zů underston und sich zewagen, *projectus ad audendum, audens, audacia singulari homo.* Maaler 483ᵃ; Baldwin, ein waghalsz, keckerman, *audax, temerarius.* Henisch 176; waghals, *parabolus, audaculus, projectus ad audendum.* Stieler 738; wagehals, einer ders kühn wagt, der keine gefahr betrachtet, *a bold adventurer, a venturous fellow.* Ludwig 2364: was aber rohe, rauchlose gewissen sind ym hauffen, wilche tolküne und wagehelsse heissen, mit den gehts alles plumpsweise zu, sie gewinnen odder verlieren. Luther 19, 624 *Weim. ausg.*; so liebt das glück die wenig hertzens, verstands und witz haben, ja es liebt die frechen wagenhäls, den das gefält, wagen gewint, wagen verleurt. S. Franck *morie encomion* 60ᵃ; ein wagenhals sein und es hinein setzen. *sprichw.* 2, 90ᵇ *nach* Wander 4, 1725; die leut haben auff erden nit gefahr genůg, müssen sich erst in das meere in grosse gefahr begeben und wagen, als rechte wagehälse, an allen orten gefahr, mühe und arbeit sůchen. *Petrarche trostbücher* 88ᵃ; ich bleibe also bey der meinung, dasz die getraidesperre eben so nützlich sey, wie die confiscation der bücher, wobey schelme oder waghälse reich werden, ehrliche leute aber verlieren. Möser *patr. phant.* 2, 50; einen waghals nennt man den kaufmann, der auf ein schiff sein ganzes vermögen ladet. Schiller 3, 490 (*kab. u. liebe* 5, 5); kühngesinnten und wagehälsen genügte die küstenschiffahrt nicht mehr. Göthe 50, 168 (*zur naturwiss.*).

in weiterer abschwächung bezeichnet wagehals *jemand von mutigem, verwegenem sinn, während der gedanke an die gefahr, der man sich aussetzt, mehr zurücktritt:* es sey dan, das du dich findest eynen freyen waghals, auff das warhafftige und gewisse zusagen deynes gnedigen gottis. Luther 2, 176, 39 *Weim. ausg.* (*sermon vom gebet* 1519); das thun nicht dy freyen geiste, dy wagehelsz, dy do menen, wasz sie thun, sey woll than. 9, 390, 29; ich würde ein verzweifelter wagehals seyn, wenn ich behaupten wollte, dasz Marigny gar keine fehler gemacht habe. Lessing 3, 265; so möchte derjenige gesprochen haben, der den Kritobulos, weil er den schönen sohn des Alcibiades geküszt hatte, einen wagehals nannte und dem jungen Xenofon rieth, vor einem schönen gesichte wie vor einer schlange davonzulaufen. Wieland 2, 194 (*Agathon* 9, 4);

Klarchen, von gewissen zärter,
und schüchterner, wie billig, als
ein junger feur'ger wagehals.
9, 207 (*Sixt u. Klärchen* 2 *ges.*).

auf abstracta übertragen: gleichwohl würde sie (*die kalte vernunft*) noch heute nicht wagen, sich so keck zu zeigen, wenn diese beyden kühnen waghälse (*schwärmerei und enthusiasmus*) ihr nicht den weg gebahnt hätten. Klinger 11, 93. wagehals gegen etwas: '. gott, wer von uns wird die leiche seyn!' setzt er hinzu, da er die stundenglocke ins gebetläuten tönen hörte; und griff sogleich zu einer darneben liegenden schlacht in der zeitung, um dreist zu werden, weil wol nichts den menschen so sehr zum kalten waghalse gegen sein todtenbette macht, als ein paar quadratmeilen, worauf . . . ein tod nach dem andern liegt. J. Paul *flegelj.* 1, 34.

3) *vereinzelt kommt im 15. 16. jahrh.* wagenhals *abstract vor für 'unternehmen, bei dem man den hals wagt, raub-beutezug'*; an, auf den wagenhals ziehen *war wol herkömmliche wendung:*

der rapp mit seinem anhang ainsmals
flog auszhin an den wagenhals,
da macht er im ain seltsam nest,
doch werets nit lang, das was das best.
Liliencron *hist. volksl.* 2, 134, 124 (1478);

wan sy nichts mer hetten und die würt nit mer borgen wollten, zugen sy wider auf den wagenhals mer hab und gut ze pringen. Bachmann *quellen z. gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 13. *auch concret gewendet kommt* wagenhals *vor:* die vorstatt, so man Wagenhals nennet. *chronik von* 1595 *bei* Birlinger 424. *bei Basel ist* Wag-den-hals *name einer halsbrechenden strasze. schweiz. idiot.* 2, 1210.

4) *einen eigenthümlichen gebrauch als 'wagender hals' kennt* J. Paul: ich bin dir doch gut, kleiner, trotz deinem sturren zwischen kopf und herz gebauten wagehals. *Titan* 1, 92.

WAGEHALSEN, WAGHALSEN, *verb. tollkühn wagen. ableitung von dem vorausgehenden, die in der 2. hälfte des 18. jahrh. aufkommt, aber wenig verbreitung findet:* berümpft soll und musz werden jeglicher knecht, . . . der's waghalset auch nur zwei bis drei neue worte in unsre liebe deutsche sprache einschalten zu wollen. Klopstock 12, 37 (*gelehrtenrepubl.*); warum . . . hast du nicht . . . dem witzling, dem eine derbe antwort noth that, wehr und harnisch genommen? warum waghalsen, sagt' er, bruder? Hippel 3, 310 (*lebensl.* 3); der vogel schwebte dem grauenvollen walde zu, welchen zu betreten der graf nicht mehr waghalsen wollte. Musäus *volksmährchen* (1804) 1, 11; er gestattete ihm, mit der heerde bis an die hecken seiner gärten zu treiben, welches ein anderer nicht hätte waghalsen dürfen. 2, 97.

WAGEHALSIG, WAGHALSIG, *adj. sich tollkühn in gefahr begebend. bildung des 18. jahrh., zuerst bei* Campe *angeführt, anfangs mit der nebenform* waghälsig, *die jetzt nicht mehr üblich ist:* wagehalsig ist der leichtsinnige. der sich in gefahren wagt, weil er sie nicht kennt. kühn, der sie wagt, ob er sie gleich kennt. Kant 10, 262 (*anthrop.*); o dasz den . . . wagehalsigen kletterer die götter verderblich verdürben! Göthe 14, 80 (*vögel*); mit der kühnheit eines wagehalsigen gelbschnabels. 22, 40 (*W. Meisters wandery.* 2, 3); der wagehalsige führer (*Phaethon*). 46, 55 (*auswärt. litter.* 1); ein gewisses grab öffnete sich dem waghälsigen stürmer in seinen wellen (*des Lechs*). Schiller 8, 230 (*dreiszigjahr. krieg*); da sah Friedrich auf einem einsamen fleck nach mehreren stunden seinen Leontin wagehalsig auf der höchsten von allen den felsspitzen stehen, so dasz das auge den anblick kaum ertragen konnte. Eichendorff 2, 212 *Dietze. auch von dingen 'tollkühn, das leben gefährdend':* des ministers wagehalsige halsstarrigkeit. Campe; *meist abgeschwächt 'gewagt':* dasz sie (*die gemeine metaphysik*) durch waghälsige behauptungen den eigendünkel . . . begünstigte. Kant 3, 315; baron Vitrolles . . . war von Talleyrand's umgebung mit geschick ausersehen worden zu dem waghalsigen unternehmen, zwischen Paris und dem hauptquartier der fürsten eine verbindung anzuknüpfen. Gervinus *gesch. des 19. jahrh.* 1, 37; *substantiviert:* die zwar nichts böses thun, aber doch oft um der lust und des gewinns willen manches wagehalsige vornehmen. Göthe 24, 270 (*a. meinem leben* 5). *als adverb:* dasz er auch bei nüchternem muth waghalsig spielte wie ein trunkener. Freytag 17, 51 (*bilder* 1, 1).

WAGEHALSIGKEIT, WAGHALSIGKEIT, *f., abstractbildung zu dem vorausgehenden, bei* Campe *noch nicht erwähnt:* bis endlich der letzte vervollkommner der kannibalischen methode (*der kriegführung*) in eigener waghalsigkeit ein . . . unwürdiges ende fand. Grillparzer 9, 90 (*zur asth. im allg.*); je gröszer diese errungenschaft schon ist, desto schwieriger entschlieszt man sich zu einer ausbeutung des sieges, die nicht mehr den charakter des mutes, sondern den der waghalsigkeit haben würde. v. Bismarck *reden* 3, 31 *Böhm.*

WAGEHALSIN, *f., vereinzelt zu* wagehals *gebildet:*

tapferkeit du redest recht, diese wagehälsin tobet.
Chr. Gryphius *poet. walder* 2, 349.

WAGEHALTER, WAGHALTER, *m.* 1) *der einem die wage hält, gleichwertig ist: aequalens, aequo dignus.* Stieler 741.

2) *das gestell, woran eine wage befestigt ist:* waghalter, *soutien de la balance.* Rondeau; wagehalter Adelung. *s. auch* wagehenkel.

WAGEHAUS, WAGHAUS, *n. das haus, in dem sich die öffentliche wage befindet:* DIEFENBACH *gl.* 327ᵇ *librarium*, wagehuus; waghaus, *domus statica.* STIELER 800; waghausz, *exagium publicum.* DENTZLER 1, 340; wagehaus ADELUNG; ein ieglicher müller oder müllerin söllent ouch einen sundern trog in dem wogehuse, dag ime dann gelegen ist, haben, und sin mel darin tûn und beslissen. *Strasszburger zunftordnungen* 375 *Brucker;* düe douana, wölches das zoll oder waghaus. *Kiechel reisen* 159 *Haszler;* got hat nit mehr gefallen darab (*an kostbaren kirchen*), dan so du eyn badstuben odder waghausz odder rathausz bawest. EBERLIN 3, 21 *neudr. dafür* wagenhaus: welich metewaner odir gast wollen odir andirleye kouferie, welchirleye die ist, vorkoufet in dem wagenhus odir uff dem margte. LAMBERT *Mühlhauser rathsgesetzgebung* 151, wer da do kouffet in deme wagenhus, der sal von deme phunde gebe eyn phenning. 158. *auch* wägehaus: DIEFENBACH *gl.* 327ᵇ *librarium*, weghusz; wag- oder wâghausz KRAMER (1719) 258. *dazu* wagehausmeister, *m.*, wagehausordnung, *f.*, wagehausschreiber, *m.*

WAGEHENKEL, WAGHENKEL, *m., dasselbe wie* wagehalter 2: *ansa*, waghenckel GOLIUS *onomast.* 427; waghenkel FRISCH 2, 414 (*aus* CHYTRAEUS *nomencl. sax.* 546); wag-halter, wag-henkel, *soutien de la balance. nouv. dict.* 701.

WAGEHERR, *m. ein ratsherr, der die aufsicht über die öffentliche wage führt.* ADELUNG.

WAGEHERZ, WAGHERZ, *n. der einen unternehmenden sinn hat, nachbildung von* wagehals: kein spintisirer, sondern ein handler, ein handanleger; kein ... tifiler, sondern ein resolut zugreifender und anpackender wagherz; kein gedankenmensch, sondern ein thatmann. J. SCHERR *hammerschläge* 25.

WAGEISEN, *n., s.* wage III, 1.

WAGEKENGEL, WAGKENGEL, *m. wagebalken mit der schere. ein obd. wort, s. theil* 5, 530. MARTIN-LIENHARD 1, 450. *schweiz. idiot.* 3, 363: wagkloben, die weyte oder das loch auff dem wagkengel, darinn das zünglе gadt, *agina.* MAALER 483ᵃ; *agina*, das durchgebrochene loch im waag-kengel, worinnen das zünglein gehet. KIRSCH 1, 43; (*eine nase*) länger als kein wagkengel im dorf. PESTALOZZI, *schweiz. idiot. a. a. o. im Elsasz auch eine heuwage mit einem langen und einem kurzen hebelarm.*

WAGEKETTE, *f. die kette, mit der die wagschalen an den balken gehängt werden.* JACOBSSON 8, 125.

WAGEKLOBEN, *m. die schere, in der sich das zünglein der wage bewegt.* MAALER 483ᵃ (*s. u.* wagekengel): wageklobe, *agina*, das hole gäblein an der wage, darinnen das zünglein gehet. STIELER 977; wag-klob oder loch, da die wage inne hängt und sich umkehrt, *agina.* KIRSCH 2, 377; wageklobеn STEINBACH 1, 874. FRISCH 2, 414. ADELUNG. *s. auch* wagekolben.

WAGEKNECHT, *m. der in der öffentlichen wage dienste leistet, the weigher that serves at the public ballance.* LUDWIG 2364. ADELUNG: in acht zu haben, das die wageknecht und auch die schrotknechte am meisten in die fleischpenck mit den korben geordent werden, dar umb das sie am ersten vertig werden und bey zeit in die wage und an weinmarck komen mogen. *Nürnberger polizeiordnungen* 177 *Baader.*

WÄGEKNECHT, *m., dasselbe wie* wageknecht: wäger, wägeknecht, *weeger.* KRAMER (1719) 258.

WAGEKNIE, WAGKNIE, *n. ein am oberen ende der pumpe befindliches, gabelförmig ausgeschnittenes holz, das vermittelst eines durch beide seitenstücke gehenden bolzens dem pumpenhebel (s.* wage III, 7, *f) den festen stützpunkt darbietet.* BODRIK 540. *ndl.* waagknie.

WAGEKOLBEN, *m., dasselbe wie* wagekloben: wagekolbe, darin die zunge gehet. LUDWIG 2364; wagkloben, wagkolbe, *chasse de balance, brayette, poigné.* RONDEAU.

WAGEKOPF, *m., scherzhafte nachbildung von* wagehals: vorwitz ist unächtes kind des menschlichen verstandes, eine anlage zur vorschnelligkeit, eine krankheit des scharfsinns ... weder wagehälse noch wageköpfe taugen viel. HIPPEL 3, 135 (*lebensl.* 3).

WAGEKUNST, WÄGEKUNST, *f. wissenschaft von der schwere der körper, statik. die verdeutschung ist im 17. jahrh. aufgekommen, indem die beiden formen lange nebeneinander stehen:* wägekunst STIELER 1011, wagekunst STEINBACH 1, 911, wagkunst FRISCH 2, 414; ADELUNG *hat beide formen, während* CAMPE wagekunst *nur als 'kunst wagen zu verfertigen' nehmen will. jetzt kaum mehr üblich.*

WAGEL, WAGELE, *f. wiege, weiterbildung von* wage II, *die dem schwäbisch-alemannischen und westmitteldeutschen angehört:* wägele, *cunae* GRAFF 1, 662 (*aus einer Wiener hs. des 12. jahrh.*); *cunae, cunabula*, kindwiegen oder waglen. DASYPODIUS 46ᵃ (*das n ist bei dem schwach flectierten fem. hier im nom. angetreten*): von der waglen uff, das ist von anfang und kindheit uff der christenheit, sint ye und ye gesin gût und böse menschen. KEISERSBERG *bilg.* 67ᵃ; ob er (*der priester, der eine pfründe erhält*) geschickt wer darzû, und ob er nit mer wiegen oder waglen und stroseck het den bücher. *brös.* 1, 86ᵃ; es solle auch ein jede ehrliche wärterin ... achtung geben auff die kinder, dasz man sie nicht entdecke oder entblösse, es seye nun im auffheben ausz der waglen, oder in dem umbhin tragen. FEL. WÜRTZ *practica der wundartzney, kinderbüchlein* (*Basel* 1612) 469;

wie schön mi meiddeli do lit
im christalene ghalt und in der silberne wagle.
HEBEL *die wiese* 15

geht die wagele knickknack,
schlof du kleiner dicksack.
STÖBER *elsäss. volksb.* 1, 8.

jetzt findet sich schwäb. alem. wagle STALDER 2, 427. SEILER 308. *Strasszb. studien* 2, 278 (wail). SCHMID 512, *hessisch* wagel PFISTER 328, *häufiger im md. mit zusammenziehung, pfälz.* wäl *und daneben umgelautet* wäl, wel, wöl AUTENRIETH 149. 151. 153, *nass.* wäl KEHREIN 437. *hierher gehört wol auch aus* DIEFENBACH *gl.* 162ᵃ *cuna*, wale (*aus 2 handschr. glossaren*), *nov. gl.* 123ᵃ *cuna*, wale *i. lectus puerorum (aus einem 'rheinländischen' glossar).*

WAGEL, *f. die mantel-möwe, bunte sturmmöwe, larus marinus.* NAUMANN *vögel* 10, 438. *engl.* wagel.

WÄGELCHEN, *n., diminutivbildung zu* wagen, *mitteldeutschen ursprungs, eigentlich mit doppeltem diminutivsuffix. sie wird zuerst von* RÄDLEIN *angeführt, während die älteren wörterbücher nur* wägelein *haben. jetzt ist sie völlig eingebürgert, während* wägelein *mehr in obd. sprache lebt. das wort bezeichnet einen von menschen gezogenen wagen, besonders kinderwagen:* wägelein, wägelgen, handwagen für kinder, den ein mensch führet. RÄDLEIN 1024. *auch ein leichtes fuhrwerk für personen:* im leichten offenen wägelchen. GÖTHE 30, 19 (*campagne in Frankr.*); ein einspänniges, zweyrädriges wägelchen. 30, 25; der Johanniter kam in einem kleinen cabriolet angefahren. ... er .. jagte mit seinem wägelchen im galopp davon. IMMERMANN *epigonen*² 1, 76; sasz sie im leichten wägelchen neben der Rosel; der Franz auf dem bock kutschirte. HEYSE *nov.* 2, 352 (*weinhüter*). *ferner als spielzeug für kinder:* kein spielzeug von holz oder blech vergnügte den heranwachsenden knaben, ... mit abscheu stiesz er das gefällig construirte grüne Nürnberger wägelchen .. zurück. IMMERMANN *Münchhausen*² 1, 24;

am heil'gen christagabend
den kindern man beschert,
da ist dann eitel freude
an wägelchen und pferd. GRILLPARZER 1, 43.

WÄGELEHRE, *f., dasselbe wie* wägekunst. CAMPE.

WÄGELEI, *f. unentschlossenheit. schwäb.* SCHMID 513. *zu* wägeln.

WÄGELEIN, WÄGLEIN, *n., diminutivbildung* 1) *zu* wage: kleine wag, wäglein, *bilancella.* KRÄMER 1203; wägelein, eine kleine wage. LUDWIG 2364; wäglein, *libella.* STEINBACH 2, 1009: etliche gewichtlin seyen also klein, das sie nit gemerckt werden, so man sie auff die kleinen wäglin legt, also das sie die selbigen nit beschweren oder nidertrucken mögen, aber in grossen wagen sollen die selbigen basz gemerckt werden. RIVIUS *vom rechten grund und verstandt wag und gewichts* D 4ᵃ. *auch als bezeichnung der libelle, wasserjungfer findet sich* wägle. KRÜNITZ 132, 139.

2) *zu* wagen, *mhd. auch noch in der form* wägenlîn, wägellîn: dar umb ... daz der gaist ain wägenlein ist, dar auf diu ebenpild anderr ding varnt von ainem sinn und von ainr sêle kraft hintz der andern. K. v. MEGENBERG 33, 13;

nû kom dort her ...
vrou Minne ûf einem wegellîn.
HEINZELIN v. CONSTANZ 601;

daneben auch schon wägelîn. *auch im älteren nhd. ist* wägelein *die gewöhnliche form des diminutivs:* wäglein, *curriculum, plostellum.* EMMELIUS *nomencl.* 286; wäglein, *plostellum, quadrigula.* STIELER 2527; wäglein, *curriculum.* STEINBACH 2, 1010; wägelein, kleiner wagen. KIRSCH 2, 378. *man versteht darunter einen von menschen gezogenen wagen, besonders für kinder:* wäglein, kindswäglein. FRISCHLIN *nomencl.* 280; wägelein, das ein mensch ziehet, *arcuma, chiramaxium*, kinderstand, *ferperastrum.* DENTZLER 2, 340. RÄDLEIN (*s. u.* wägelchen); alsô müegent diu kleinen kint mit disen vier redelinen ûf ir kleinen wegelinen komen zuo dem himelriche. BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 162, 19; es waren etlich alt darunder (*unter den klosterfrauen*), die

fuort man auff ainem wegelin. *d. städtechr.* 25, 54, 9; es sind auch wol kleine leichte weglein mit zweyen redern, darauff das arme volck im winter holtz einführet und sich selber vorspannet. COLER *hausbuch* 3 (1617) 128. *ferner sonst ein leichtes (meist zweirädriges) fuhrwerk:* nahm er wahr, dasz sein wäglein sich schneckenartig fortbewegte. IMMERMANN *Münchh.*² 1, 240;

doch umb ihr (*der Venus*) wägelein ein leibfarber umbschlag.
WECKHERLIN 2, 352 *Fischer.*

in der Schweiz heiszt wägeli, Berner wägeli '*das kleine einspännige wägelchen mit sitz, das dem wohlhabenden bauer die stelle der kutsche vertritt*'. HUNZIKER 285. *als spielzeug:*

trummel und schlagel,
ein reitpferd, ein wägel,
kugeln und kegel.
GÖTHE 13, 13 (*der Nürnberger im jahrmarktsfest zu Plundersweiler*).

WAGELER, WAGLER, *m. der ein unstätes leben führt, zu* wageln '*schwanken*': die wagler und hauszlosen zigeuner. SCHMELLER² 2, 866 (*aus* ECK 1512).

WÄGELER, WÄGLER, *m.* 1) *s. v. w.* wäger: falsch wägler, zünglinschlager, müntzfälscher. FISCHART *groszm.* 602 *Scheible.* 2) *ein unentschlossener mensch, zu* wägeln. *schwäb.* SCHMID 513.

WAGELINIE, *f., s.* waglinie.

WAGELN, *verb.* 1) *schwanken, wackeln, weiterbildung von* wagen I. *im mnd. kommt* wagelen *neben* waggelen *vor.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 576, *im Teuthonista ist* wagelen, waglen *unter ballare, titillare, titubare, vacillare verzeichnet. in den jetzigen mundarten ist das ablautende* wigelwageln *verbreitet. brem. wb.* 5, 251. STRODTMANN 387. SCHÜTZE 4, 359. *auch im hd. kommt* wageln *in dieser bedeutung vereinzelt vor:* CASTELLI 262 *führt aus dem österreich.* wägeln *an;* SCHMELLER 2, 866 *hat die composita* verwageln (*aus dem Bayreuther judeneid* 1713) *und (transitiv geworden)* aufwageln '*aufwiegeln*' (*aus* ECK 1542); *vgl.* wageler, waglerisch. *auch* wigelwageln *kommt im bair. vor:*

so fahr ich mit euch in die höllische pein.
wigel di, wagel di, höllische gluat!
HARTMANN *volksschausp.* 49, 966 (*bair. wald*).

2) *wiegen, abgeleitet von* wagel '*wiege*'. *schwäb. alemann.* STALDER 2, 427. *Strassb. studien* 2, 278 (wüle). SCHMID 512 *und hessisch* PFISTER 328:

herr künig, das ist geordnet schon.
nit möcht verdienen sold und lon,
wenn ich die ding erst lernen set (*sollte*),
damit man mich gewaglet het.
Daniel (*Bern* 1545) K 4ᵇ;

was das waglen anbetreffen thut, so seind ettliche mütteren, die ihre kinder von anfang an dasz stätte wiegen gewähnen thund. FEL. WÜRTZ *practica der wundartznei, kinderbüchlein* (*Basel* 1612) 464. *auch fleisch mit dem wiegemesser zerschneiden.* SEILER 308, *vgl.* wackeln.

WÄGELN, *verb., nebenform zu* wageln 1. *in älterer md. sprache* wegeln '*schwanken*', *wo auch an ableitung von* wegen (*vgl.* wiegeln) *gedacht werden kann:*

ich sehe wol, bistu üffen mer,
die seil von den segeln
lästu wol vaste wegeln
nach aller diner sinne pfade. *passional* 443, 48 *Köpke.*

siebenbürg. wegeln '*wackeln*' KISCH 171. *übertragen schwäb.* wägeln '*im entschluss schwanken*'. SCHMID 513. *im schweiz.* wägelen '*sich rollen, wälzen*', *namentlich von kindern.* STALDER 2, 427. TOBLER 438, *auch in obscönem sinn* wältsch wägela TOBLER *a. a. o., ferner transitiv 'etwas herumwälzen'. verwandt ist* wäggelen '*sich wiegend einhergehen*' (*mit verschärfung des g, wie in* waggeln, wackeln): kam aber so hoffährtiges weibervolk g'wäggelt, rieb sich die hände, rümpfte die nase und b'richtete, wie es ihm sein müszte ... GOTTHELF 18, 226 (*gellstag*).

WAGELOHN, *m., dasselbe wie* wagegeld: waggeld, waglohn, den man dem wäger gibt. RÄDLEIN 1025; ist eg aber, daz sú yt wegent uff der wogen in dem zolkelre, so sullent sú den wogelon geben. *urkundenbuch der stadt Strassburg* 4, 2, 226, 28 (*ende 14. jahrh.*); der mag die (*güter*) in seinem hauss oder herberg wegen lassen, doch also, das der gesworne wäger oder sein gesworne diner do bey sey und der stat ir waglon und gerechtigkeit da von gefalle. *Nürnberger polizeiordnungen* 173 *Baader. in derselben bedeutung* wägelohn: wage-geld oder wägelohn, was man fürs wägen bezahlet, *the pesage.* LUDWIG 2364; man sol ouch von den burgern drije nemen, den kunt dar umb si, die uf setzen, wie silber werd ze recht gewegen, und was man da von git ze wegelone. *Zürcher stadtbücher* 1, 67 *Zeller-Werdmüller.*

WÄGELSCHEIBE, *f. in der Schweiz ein stab, an dem unten ein breites querstäbchen befestigt ist, um damit die käsemasse im kessel umzurühren, querl.* STALDER 2, 427. TOBLER 438. *zu* wägeln, *hier in der bedeutung 'rühren'.*

WAGELSCHNUR, *f. im alemannischen, das wiegenband:* wagelschnur, *fascia, fasciola.* DASYPODIUS 451ᵃ;

und wagleschnür und wickelband.
HEBEL *alemann. ged.* 117 *Behaghel.*

vgl. wagenschnur.

WAGELUST, *f. unternehmender sinn.*

WAGELUSTIG, *adj. wagemutig. junges, von* CAMPE *noch nicht angeführtes wort:* jene (*die Athener*) sind selbst über ihre kräfte wagelustig; mehr als die klugheit billigt unternehmend. JACOBI's *übersetzung des Thucydides* 1, 63; er (*Rudolf v. Habsburg*) war sein lebtag ein wagelustiger spieler gewesen, hatte mit nichts angefangen und vieles durchgesetzt, und war geneigt seinem alten glück zu vertrauen. FREYTAG 18, 84 (*bilder* 2, 1, 3); seitdem träumte der feurige wagelustige prinz (*Adalbert*) von der weiten ferne. TREITSCHKE *d. gesch.* 5, 489. *von abstracten:* in seinem wagelustigen gemüth war ein zug von wilder poesie, dem solch herrisches wandern schon damals reizend gewesen sein mag. FREYTAG 17, 113 (*bilder* 1, 3).

WAGEMACHER, WAGMACHER, *m. verfertiger von wagen und gewichten.* LUDOVICI 5, 589. LUDWIG 2364: wagmacher, *ouvrier qui fait des balances.* RONDEAU; wagemacher CAMPE;

heth gwicht- und wagmacher wolfayl
eysn, mesz, gloggspeisz, andr dran nit thayl,
dise all suechten beim wein ir hayl.
RÖSCH v. GEROLDSHAUSEN *wunschspruch* 356 *Fischnaler.*

WAGEMANN, *m.* 1) *dasselbe wie* wagemeister: *libripens* STIELER 1237; so kor man an den zol Jeckel D. und den Scherer zum wageman von Aschoffenborg. *d. städtechr.* 17, 377, 24.

2) *dasselbe wie* wagehals: ein waghalsz, wagmann, ein wagsglück, dollkühner mensch, *aventuriere, arrischiante.* GÜNTZEL 827; wagemann, *audaculus* STIELER 1237. *sprichwörtlich:* wagemann, winnemann SCHOTTEL 1120.

WÄGEMASCHINE, *f. eine maschine, die selbsthätig wägungen anstellt.* KARMARSCH-HEEREN³ 10, 209.

WAGEMASZ, *n.* (*früher f.*) *gewicht:* ain itlicher, der da hat in seinem haus ain falsche wagmasz. *österr. weisth.* 5, 209, 19.

WAGEMÄUSLEIN, *n. in der alten anatomie der kleine knorren- oder hökermuskel, anconaeus quartus:* das wage-mäuslein, welches zu hinterst von dem untersten theile des achsel-beines entsprungen, zwischen beyde ellbogen-röhren sich leget, und also zu der seite der elle etwas schlimm absteiget. VESLING *künstl. zerlegung des leibes übers. v. Blasius* (*Nürnb.* 1688) 294.

WAGEMEISTER, WAGMEISTER, *auch* WAGENMEISTER, *m. der beamte, der die waren auf der öffentlichen wage abzuwägen hat.* DIEFENBACH *gl.* 327ᵇ *libripens*, wagmeister, *nov. gl.* 233ᶜ *librarius*, wagmaister, DASYPODIUS 451ᶜ wagmeyster, *libripens*, MAALER 483ᵇ wagmeister, der etwas wigt, *libripens, pensator, zygostates*, STIELER 2378 wagenmeister, *libripens*, KRÄMER 1204 wagmeister, *bilanciere, doganiere*, RÄDLEIN 1625 wagenmeister, wagmeister, so über die wage gesetzt ist, LUDWIG 2364 wagemeister, *the keeper of the public ballance*, ADELUNG wagemeister: es haben auch die rethe macht, die wage zu vorsehen und dieselben mit einem geschwornen wagemeister zubestellen. *stadtrecht von Arnstadt* (1543) *bei* MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 55 (*ebenda* wagenmaister): in dem gericht sollen die gelobten waagmaister also verordnet sein, das kain kaufmans guet, wie das genant kan werden, dasz mit der waag zu verkaufen ist, verkauft werde, es sei dan durch die waagmaister besicht und gewegen auf ihrer waag. *österr. weisth.* 6, 115, 27 (*Steiermark v. j.* 1603). *in Zürich erhielt sich die stellung des* wagmeisters *bis* 1830. *schweiz. idiot.* 4, 533. *bei den hammerwerken ist der* wagemeister *ein verpflichteter beamter, der die erze verwiegt und ihre verwendung überwacht.* MINEROPHILUS (1730) 702. FRISCH 2, 414. JACOBSSON 4, 573 (*'auf den zinnhütten ein bergbedienter, welcher das geschmelzte sinn wieget und verwahret'*): es soll unser geschworner wagmeister teglich und stets uff den bergen bei der wage wonhaftig sein, derhalben dass keinen gewercken oder furman durch verseumnus schade geschee, blei zu wegen und aufzuladen. *codex diplom. Silesiacus* 20, 259 (*v. j.* 1528); unser wagmeister soll von allen und jeden geantworten kupffern unsern zehenden nemen. DIEFENBACH-WÜLCKER 891 *aus der Henneberger bergwerksordnung* 1566. *bildlich:* der verstand, ein kunst-gründiger wagemeister, hatte auf der schnell-wage gewogen den nutz und das belusten. BUTSCHEY *Pathmos* 101; aber, mein freund, sage mir, wer hat dich zum ausgeber oder wagmeister der göttlichen gnade gemacht" *Felsenburg* 2, *vorr.*

WÄGEMEISTER, *m.*, *dasselbe wie* wagemeister: und wo den schawern saffran fürkome, der gefelscht were ... dag sol ein wegmeister einem rat zu wissen thun und denselben gefelschten saffran behalten. *Nürnberger polizeiordnungen* 137 *Baader.*

WAGEMITTEL, *n. gewagtes, gefährliches mittel:* ich verbehle mein wagmittel nicht. J. Paul *bei* Campe.

WAGEMUT, *m. mut, etwas gewagtes zu unternehmen. zuerst von* Campe *als neues wort angeführt:*

herztrauter mann, fürwahr! dich fällt noch selbst
dein wagemuth! Börger 174ᵃ (*Ilias* 6, 407);

in der turngemeinschaft wird der wagemuth heimisch. da wird alle anstrengung leicht, und die last lust. Jahn *turnkunst* 211; hatte man die vorstellung eines groszen gewinnes, wenn man sich seines unternehmenden, jetzt ohnehin gereizten wagemuthes versicherte. Gotzkow *ritter vom geist*[2] 9, 346.

WAGEMUTIG, *adj.*, *von* Campe *noch nicht aufgeführt:* ich wirkte nämlich dahin, dasz Grua, der den prinzen spielte, in den ersten scenen die rolle ohne die herkömmlichen bezeichnungen der devotion, leicht, ritterlich-froh und wagemutig nahm. Immermann 1, 1, 98 *Koch* (*Düsseldorfer anfänge*); eine auf das grosze gerichtete, kühn aufstrebende, wagemutige herrschernatur hätte in dem damaligen Preuszen keine von den voraussetzungen gefunden, deren sie ... bedurfte. Prutz *preusz. gesch.* 3, 49.

WAGEN, *m. currus.*

I. *formelles.* 1) *das wort ist gemeingermanisch: mhd.* wagen (*md. auch zusammengezogen* wain, wān, *die erste form noch im* 15. *jahrh. bei* Rothe *und* Stolle). *ahd.* wagan, *plaustrum, carpentum, vehiculum, carra, carrum* Graff 1, 666, *and.* wagon (*in* reidiwagon), *mnd. ndl.* wagen, *afries.* wain, wein, *ags.* wægn, *mengl.* wain Stratman-Bradley 661, *nengl.* wain (*daneben* waggon *aus dem ndl.*), *anord.* vagn (‘*jedes beförderungsmittel auf einem wege mit hülfe von thieren*’ Fritzner 3, 840), *dän.* vogn, *schwed.* vagn, *im got. nicht belegt. es ist abgeleitet von der wurzel, zu der ahd.* wegan, *got.* gawigan ‘*bewegen*’ *gehört. aber in der bedeutung* ‘*sich fortbewegen, fahren*’ (*vgl.* weg), *dazu lat.* vehere *fahren,* vehiculum *fahrzeug, gr.* ὄχος *wagen,* ὀχέϊσθαι *fahren, reiten, skr.* vah *fahren, aslav.* vesti, *lit.* vèszti *fahren, altir.* fén *wagen.*

2) *das stark flectierende wort hat bei antritt von endungen ursprünglich dreisilbige formen: mhd.* wagenes, wagene *u. s. w., doch kommen frühzeitig kürzungen vor, so dasz gen. sing. auf* -ens *und die übrigen casus auf* -en *ausgehen, nur der dat. pl. wird bis ins* 16. *jahrh. auch als* wagenen, wägenen *gebildet:* uf karren oder uf wægenen. *Augsburger stadtbuch* 63, 3 *Meyer;* mit wegnen und mit karren und mit schlitten. *chronik d. stadt Zürich* 81, 3 *Dierauer;* mit wegneñ oder karren faren. *stadtrecht v. Arau* 195, 20 *Merz* (1531); und stiesz die reder von iren wägnen. *Züricher bibel,* 2 *Mos.* 14, 25; auf zentener-wagenen und etlichen starcken mauleseln geladen. Sastrow 2, 67. *sonst kommen dreisilbige formen zuweilen auf nd. gebiet vor:* er wolte .. menner auff die wegene legen. Kantzow *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 326 *Gäbel. da fast alle casus auf* -en *ausgingen, traten dann vermischungen mit den schwachen masc. ein, so dasz auch der nom. sing. auf* -e *oder endungslos gebildet wurde:* wage Luther 1 *Sam.* 6, 14. *briefe* 5, 28. Alberus *dict.* e 1ᵇ. Götz v. Berlichingen 21 *neudr.* Sastrow 2, 664. Gartner *dict.* 8ᵃ. Phil. 2, 793. Müller *erquickst.* 138; wag Brant 918. Murner *narrenbeschw.* 43, 63. Luther v. *d. guten werken* 58 *neudr. d. städtechron.* 23, 71, 10. Alberus *dict.* e 1ᵃ (*currus,* ein wag). Franck *spr.* 2, 26ᵃ. Waldis *Esopus* 3, 95, 10 *dies* wag *erscheint dann auch zuweilen in obliquem casus:*

wyter dann uff eim hangenden wag.
Brant *narrensch.* 7, 18;

vier ochssen zogen einen wag.
Waldis *Esopus* 2, 74, 1 *Kurz.*

doch verschwinden diese formen im 17. *jahrh.; nur* Schottel 1439 *hat* wäge, *sonst findet sich bei grammatikern und in wörterbüchern* wagen.

3) *schwankend bleibt die form des plurals, der mit und ohne umlaut gebildet wird. der umlaut ist eigentlich nicht berechtigt, ahd. heiszt es nur* wagana; *das durch analogie umgelautete* wägene, wegene *tritt aber schon im* 12. *jahrh. auf und ist im späteren mhd. bei Oberdeutschen das gewöhnliche, doch wird auch* wagen *nicht ganz verdrangt. das gleiche gilt für das ältere nhd., wo* wägen *sich bei allen Süddeutschen findet, vielfach aber* (*z. th. wol unter einfluss des reims*) wagen *daneben; dies steht z. b.* Liliencron 2, 525 (*Oberpfalz*). 3, 166 (*Augsburg*). Murner *vom luth. narren* 1708. H. Sachs 1, 213, 31. 10, 137, 21 *Keller.* Melissus 73 *neudr.* (wägen 179). Wecherlin 1, 342 *Fischer. in den jetzigen obd. mundarten heiszt der plur. meist* wägen, *doch kommt auch* wagen *vor, z. b. in Kolmar.* Henry 234. *in Mitteldeutschland herrscht der umlaut im südlichen theil, Rhein-Ostfranken und darüber hinaus; auch bei ausgefallenem* g, *z. b. oberhess.* wān, *pl.* wēn Crecelius 888, *lux.* won, *pl.* wœn Gangler 484. *weniger eingedrungen ist* wägen *im nördlichen Mitteldeutschland;* Luther *hat in der letzten bibelausgabe immer* wagen (*dagegen bei* Koburger wegen, *bei* Dietenberger *und in der Züricher bibel fast immer* wägen). *auch später ist bei Ostmittel- und Niederdeutschen, deren volkssprache an* wagen (*doch mit ausnahmen*) *festhält, dies das häufigere, obgleich auch* wägen *durchaus nicht fehlt* (*z. b.* Mathesius *Sarepta* 22ᵇ. Dach 789 *Österley*). *Süddeutsche* (Albertinus, Moscherosch, Schupp, S. v. Birken, Grimmelshausen, Abr. a S. Clara) *haben im* 17. *jahrh. fast nur* wagen (*die Schlesier dagegen* wagen). Stieler 2527 *gibt* wagen *und* wägen *als gleichberechtigt an, auch* Krämer 1204 *und* Cäsius *im hochd. lexikon haben* wägen. *ein zeichen, dasz auch auf md. gebiet* wägen *im vordringen war, ist, dasz* Gottsched *sprachk.*[5] 229 *nur* wägen *angibt. ein umschwung erfolgte durch die stellungnahme* Adelungs, *der angibt, der gebrauch sei zwar ‘im hochdeutschen getheilt’, doch sei ‘*wagen *in den edlern, und* wägen *in den gemeinern sprecharten am üblichsten’. fortan weicht* wägen *in der litteratur zurück.* Göthe *hat fast immer* wagen (*vereinzelt* wägen 23, 122. 48, 183). Schiller *nur* wagen. *am häufigsten findet sich jetzt* wägen *bei Oberdeutschen, z. b.* Scheffel. *Ekkeh.* 188. Vischer *auch einer* 1, 267. Pichler *gesch. aus Tirol* 1, 78. Anzengruber 3, 94. Lenau *ged.* 2, 451. *doch ist die herkunft nicht allein entscheidend, sondern es kommt auch darauf an, welche ansicht sich ein autor über die richtigkeit der einen oder andern form gebildet hat, so hat z. b. der Süddeutsche* Röckert *immer* wagen, *der Norddeutsche* Arndt *immer* wägen. *auch* Immermann *Münchh.*[2] 4, 129 *hat* wägen. *im ganzen wird jetzt* wägen *als weniger richtig angesehen und auch von solchen, deren umgangssprache es eigen ist, vermieden. der im nd. und angrenzenden md. gebieten vorkommende plur.* wagens (*z. b. westfälisch* Woeste 313) *zeigt sich nur selten litterarisch:* kam der gouverneur mit etlichen seiner officiers in vielen wagens zu uns gefahren. *Felsenburg* 4 (1743), 111.

II. *gebrauch.* 1) *gewöhnlich versteht man unter* wagen *ein auf rädern gehendes beförderungsmittel für gegenstände und personen, das von thieren, namentlich von pferden, gezogen wird. doch fehlt es nicht an versuchen, den begriff mehr einzuschränken oder weiter auszudehnen.*

a) mehr der älteren sprache gehört die unterscheidung zwischen vierrädrigen wagen *und zweirädrigen* karren *an, s. theil* 5, 224 *f. daraus erklären sich redensarten wie* aus dem karren in den wagen kommen:

ich mag wol erst von unfal sagen,
das ich in meinen alten tagen
von dem karren kum erst in den wagen.
Murner *luth. narr* 168 *Kurz;*

bisweilen wirfft einer umb ein karn,
bekumpt darnach mit eim wagen zu farn.
Cuntz v. Kaufungen 52 *Stübel;*

die vol lasteren steckend ... die ziehen hye einen karren und dört einen wagen, deren angst und not und arbeit facht hie an und wert dört in ewigkeyt, das ist denn der wagen. Keisersberg *der seelen paradisz* 231ᵃ. *anderes a. a. o. jetzt gebraucht man aber* karren, *abgesehen von dem einradrigen* schubkarren, *nur für zweirädrige wagen von sehr einfacher construction, gut gebaute wagen werden, auch wenn sie zweirädrig sind, nicht als* karren, *sondern etwa als* wägelchen *bezeichnet.*

b) auch bespannung der wagen *mit thieren ist nicht unbedingt erforderlich, obgleich man allerdings vorzugsweise an solche fuhrwerke denkt. dahin gehört die menge der zum landwirtschaftlichen betriebe dienenden* bauer- *oder* rüstwagen, *die* leiterwagen, erntewagen, heuwagen, mistwagen, *ferner die* lastwagen, frachtwagen, blockwagen *und* (*überdeckten*) planwagen, *weiter die zur beförderung von personen dienenden* korbwagen, stuhlwagen, wurstwagen (*mit einem länglichen sitz in der mitte für mehrere personen*), *die mit einem gewölbten dache versehenen* himmel-, kammer- *oder* kobelwagen, *die leichten, früher zum personenverkehr von ort zu ort dienenden* rollwagen (*quadriga meritoria* Dasypodius 451ᵃ), *die* postwagen, stellwagen, *ferner noch die* bagagewagen, munitionswagen, pürschwagen *u. s. w. der ausdruck ist aber auch auf die mit dampfkraft oder elektricität getriebenen* wagen *übergegangen, deren englisch-französische bezeichnung* waggons *wieder abzukommen scheint. im bergbau*

nennt man wagen *die auf vier gleich hohen rädern ruhenden fördergefäsze* (Veith *bergwb.* 550), *die durch menschen, thiere, dampf- oder wasserkraft ins freie befördert werden. auch sonst ist bewegung durch menschenkraft nicht ausgeschlossen, so beim* handwagen, kinderwagen, *auch beim* gängelwagen, *in dem das kind laufen lernt und der von ihm selbst fortgeschoben wird:* da haben wir ale kurzweil mit ir (*dem kleinen mädchen*); sy ist so ßierlich, wie ein affa, lauft im wagen, hof, sol halt alein laufen im monet oder zbeyen. Paumgartner *briefwechsel* 197 *Steinhausen.*

c) zurückgedrängt wird wagen *hie und da durch bezeichnungen für vervollkommnete fuhrwerke, die zur beförderung von personen bestimmt sind. solche neue bezeichnungen kommen, veranlaszt durch technische fortschritte im wagenbau, von zeit zu zeit auf, verschwinden aber vielfach wieder. im mittelalter hatte man es kaum weiter gebracht als die personenwagen zu überdecken:* bedeckter wagen, *arcaera, cameratum vehiculum.* Dasypodius 451*; *etwas später kam die sitte auf, den sitz in riemen zu hängen, was* hangender wagen *genannt wird* (*nach theil* 4, 2, 449 *wäre* hangender wagen *'sänfte', was durch die stellen aus* Maaler *nicht erwiesen wird, freilich hat* Dasypodius 451* hangender wagen, *gestatorium pensile, dagegen* Diefenbach *gl.* 210* *essedum,* hangender wagen, 434* *pilentum,* hangender, bedeckter wagen, *es ist daher mit beiden bedeutungen zu rechnen, vgl. auch theil* 5, 2886):

daz er vor zorne kranc wart,
sô daz in muoste tragen
sîn hangunder wagen,
der gie sanft und seine.
Ottokar *reimchr.* 31697 *Seemüller;*

schön hangent wegen ich vil sach
dort usserhalb der schranken zil.
darinn so sassen frouwen vil
und junckfrow, och mang zwerglin klain.
Herm. v. Sachsenheim *mörin* 4872;

eyn hangenden wagen gût zû faren.
Strassburger ged. vom hausrat b2* *Hampe.*

im 16. *jahrh. kam dann die neuerung auf, den ganzen geschlossenen, mit thüren und fenstern versehenen wagenkasten in riemen zu hängen, solche* wagen *nannte man* kutschen (*s. die ausführliche behandlung theil* 5, 2884 *ff.*), *doch erhielt sich daneben die deutsche bezeichnung:* sampt etlichen pferden und hangenden wagen oder gaudtschen, in welche alle zuemahl einsüzen müesten. Börster *schwedischer krieg* 2*b v. Weech; noch bei* Stieler 2527 *und* Rädlein 1025 hangender wagen *'kutsche'. später kam dann noch die* halbkutsche (halbwagen) *oder* chaise (französischer wagen *sive* eine schäse, *essedum, esseda.* Stieler 2527) *hinzu, die leichte* kalesche, *der viersüzige* landauer, *dessen verdeck auseinandergeschlagen werden kann, das zweirädrige* cabriolet, *die* droschke *u. a. beachtenswert ist, dasz während die fremden ausdrücke z. th. im veralten begriffen sind,* wagen *auch in anwendung auf bessere fuhrwerke sich erhält, ja sogar unter umständen als das edlere wort empfunden wird:* also heiszt man zuweilen aus hochmuth eine kutsche einen wagen; ... eine gasterey .. einen fast-abend, bürgerliche kinder junckern und fräulein. Rädlein *vorrede* 10. *zur zeit gilt* equipage *als der vornehmere ausdruck für einen herrschaftlichen wagen.*

d) im ganzen hat also wagen *seinen früheren bedeutungsumfang nicht nur bewahrt, sondern denselben sogar noch weiter ausgedehnt. allerdings treten mit rücksicht auf die deutlichkeit vielfach die zusammensetzungen oder andere für einzelne arten von wagen übliche ausdrücke ein, das einfache* wagen *bleibt aber namentlich in den festen verbindungen* (3) *bei vollem leben. in bestimmten fällen bezeichnet* wagen *in herkömmlicher weise auch den wagen samt der bespannung* (*neben andren ausdrücken wie* fuhrwerk, geschirr), *z. b.* hier kommen viele wagen vorbei.

e) in gewissen verbindungen bezeichnet wagen *einen theil des wagens: an jedem fuhrwerk wird* ober- *und* untergestell *oder* ober- *und* unterwagen *unterschieden.* Karmarsch-Heeren[3] 3, 651. *ferner setzt sich jeder vierrädrige* wagen *aus dem* vorder- *und* hinterwagen *zusammen:* der kutscher aber hatte die saue in förder wagen und das fasz bier in hinter wagen geleget, und ich sasz darzwischen. Joh. Hübner *christ-comoedia* 39, 7. 8 *neudr.; bildlich:* schmachtriem, wodurch die wohlgestalt des menschenteils als wespenleichnam von einander zu brechen scheint, und die hälften wie vorder- und hinterwagen nur noch nothdürftig zusammenhangen. Jahn *turnkunst* 228. langwagen, *auch* langwelle, langwiede *nennt man das starke holz, durch das* vorder- *und* hinterwagen *zusammengefaszt wird.* Zinke *ökon. lex.* 2, 3078. hinter- und langwagen, *posterior currus pars.* Frisch 2, 415.

2) *einige verwendungen von* wagen *sind nicht aus dem deutschen leben entnommen und finden sich nur in der litteratur:*

a) aus dem classischen alterthum lernte man die wagen *kennen, die von den wettkämpfern in der rennbahn gelenkt wurden:*

wann wird mein aug auf der bestäubten bahn
des raschen wagens flüchtigen lauf verfolgen?
Schiller 15, 1, 24 (*Phädra* 1, 3).

b) aus dem alterthum wurden auch die streitwagen bekannt, von denen herab gekämpft wurde, auch im alten test. kommen sie häufig (*namentlich in den verbindungen* wagen und reuter, wagen und rosse) *vor:* das das wasser wider kam, und bedecket wagen und reuter, und alle macht des Pharao. 2 *Mos.* 14, 28; rosz und wagen hat er ins meer gestürtzt. 15, 1; die wagen und reuter jagten hinder im her. 2 *Sam.* 1, 6; David erwürget der Syrer sieben hundert wagen und vierzig tausent reuter. 10, 18; jene verlassen sich auff wagen und rosse, wir aber dencken an den namen des herrn. *psalm* 20, 8; der den kriegen steuret in aller welt, der bogen zubricht, spies zuschlegt, und wagen mit fewr verbrend. 46, 10; vor deinem schelten, gott Jakob, sinckt in schlaff beide rosz und wagen. 76, 7; weh denen, die hin ab zihen in Egypten umb hülffe, und verlassen sich auff rosse, und hoffen auff wagen, das der selbigen viel sind, und auff reuter, darumb das sie seer starck sind. *Jes.* 31, 1; denn sihe, der herr wird komen mit fewr, und seine wagen, wie ein wetter, das er vergelte im grim seines zorns. 66, 15; wolan, sitzt auff die rosse, rennet mit den wagen, lasset die helden aus zihen, die moren ... und die schützen aus Lydia. *Jerem.* 46, 9; warestu nicht zornig herr ..? da du auff deinen rossen rittest, und deine wagen den sieg behielten. *Habak.* 3, 8. *an diese biblischen stellen wird in der litteratur vielfach angeknüpft:* über den furt, dardurch der son gottes ... sein volck mit trucknem fusz füret, und Pharao mit seinen wegen und reutern erseuffet. Mathesius *Sarepta* 22* (1578);

da der erzürnte gott durch grosse wasser geht
und wagen, rosz und mann in tiefer fluth vertilget.
Pyra u. Lange 86 *neudr.;*

der herr ...
will, dasz das übel lasse nach,
und der krieg werd geendet:
er, der zuvor mit ungehewr
und jamer uns geschlagen,
verzohret numehr durch das fewr
schwert, spör, geschosz und wagen.
Weckherlin 1, 342 (*ps.* 46, 10) *Fischer.*

im mittelalter kommen zwar auch kriegswagen (*mhd.* herwagen) *vor, doch dienen sie mehr zur beförderung des kriegsbedarfes, in gewissen fällen auch als rückhalt in der schlacht* (*vgl.* wagenburg); *in offener feldschlacht pflegte man nicht vom wagen herab zu kämpfen.*

c) in der antiken mythologie wird göttlichen wesen ein wagen *beigelegt, woran die neuere dichtung vielfach anknüpft. verbreitet ist namentlich die vorstellung von dem* wagen *des sonnengottes:*

in dem wolt die liechte sunn
geen zû rast mit irem wagen. *Teuerdank* 17, 57;

den schöpffer lob ich eben sehr,
wan sonn sich wider bieget.
und auff gesenckter niderkehr
den matten wagen wieget. Spee *trutznacht.* 191;

sonne, was verzeuchstu viel?
fleuch mit deinem wagen! S. Dach 126 *Österley;*

ich suche dich, soweit die sonnenpferde
des tages goldnen wagen ziehn.
Wieland 17, 140 (*Idris u. Zen.* 3, 27, 4);

wo jetzt nur, wie unsre weisen sagen,
seelenlos ein feuerball sich dreht.
lenkte damals seinen gold'nen wagen
Helios in stiller majestät.
Schiller 11, 3 (*götter Griechenlands*).

darnach auch wagen *des mondes:*

soll ihre (*des zauberweibes*) faust den mond selbst aus der luft
zur erd herab von seinem wagen neigen?
Pyra u. Lange 137 *neudr.*

von andren gottheiten:

sein kleines lied wird nicht empor
verwegen fliegen an des donnrers wagen —
es säuselt um der freundschaft ohr. Gotter 1, 4;

die deutsche muse soll nicht jauchzen, sondern klagen:
denn Deutschland fühlt der waffen wuth.
Mars donnert wild einher, und blut
umflieszet seinen ehrnen wagen.
Uz *werke* 152 *neudr.*

schon in der mhd. dichtung begegnet die vorstellung von dem wagen *der Fortuna:*

got, von dir reden, got, von dir sagen
kan rihten ûf der sælden wagen,
der uns sol tragen
dâ man sol iemer lachen. *lobgesang* 77, 12.

wagen *der Fama u. a.:*

er wil vollführet seyn der edle schöne lauff
desz edlen schonen thuns, das auff der Fama wagen
biss über den Saturn wird hinn und her getragen.
FLEMING 101;

ich wünsche, Fama müss' auff ihrem güldnen wagen
dich, wie du hast verdient, durch leut und himmel tragen.
S. DACH 898 *Osterley;*

so sehn gottesleugner, der pöbel, aus dunkeln gewölben,
wenn am donnernden himmel das hohe gewitter heraufzieht,
und in den wolken der rache gefürchtete wagen sich wälzen.
KLOPSTOCK *Messias* 2, 136.

freier wagen *des lebens, des tages u. dgl.:*

wie leicht ward er dahin getragen,
was war dem glücklichen zu schwer!
wie tanzte vor des lebens wagen
die luftige begleitung her!
SCHILLER 11, 28 (*die ideale*);

ruhig in dem gleichen pfad
rollt des tages sichrer wagen. 11, 201 (*klage d. Ceres*);

er kömmt, der reiche herbst. umm seinen vollen wagen
sieht man sich lust mit lust, mit freude freude jagen.
FLEMING 64.

auf christliche vorstellungen übertragen, wagen *der engel:*

wird dann die hütt' aus knochen
uns endlich abgebrochen,
führ' er die seel' herausz,
und lasse sie den wagen
der lieben engel tragen
in seiner freuden haus. S. DACH 301 *Österley.*

3) wagen *erscheint in einer groszen anzahl von festen verbindungen:*

a) der wagen knarrt, rasselt, rollt, schwankt, wirft um, hält, steht still *u. s. w.:*

darzuo sie funden guoten wîn,
des muost ûf geladen sîn,
dag die wegen krachten.
S. HELBLING 1, 772 *Seemüller;*

man hörte wegen krachen
über stein, über gras. 15, 765;

sihe, ich wils unter euch kirren machen, wie ein wagen vol garben kirret, das ... der mechtige nicht sol sein leben erretten können. *Amos* 2, 13; für dem getümel irer starcken rosse, so daher traben, und fur dem rasseln irer wagen, und poltern irer reder. *Jerem.* 47, 3; sie sprengen da her oben auff den bergen, wie die wagen rasseln. *Joel* 2, 5; die wagen rollen auff den gassen, und rasseln auff den strassen. sie blicken wie fackeln, und faren unter einander her, wie die blitzen. *Nahum* 2, 5; da wird man hören die geisseln klappen, und die reder rasseln, die rosse schreien, und die wagen rollen. 3, 2;

wagen auf wagen rollen heraus mit donnernden rädern
über die rasselnden brücken, die unter dem donner erbeben.
ZACHARIÄ 2, 64 (*tageszs.*);

als die freunde nun gleich die geräumigen plätze genommen,
rollte der wagen eilig, und liesz das pflaster zurücke.
GÖTHE 40, 283 (*Herm. u. Dor.*);

lustig rollt der wagen fort
über stein und brücken. LENAU *ged.* 1, 22;

wie flog der wagen rasch dahin.
seit hinter mir der Apenin. PLATEN 66 (*vers. ged.*);

schwer herein
schwankt der wagen,
kornbeladen. SCHILLER 11, 315 (*glocke*);

unsre wagen sind im koth
unterwegs nicht stecken blieben.
RÜCKERT *werke* 6, 138;

der wage aber kam auff den acker Josua des BethSemiters, und stund daselbs stille. 1 *Sam.* 6, 14; und er hies den wagen halten. *apostelgesch.* 8, 38; bald darauf fuhr der hochbepackte wagen, von dessen bocke zwey bedienten heruntersprangen, vor dem gasthause vor. GÖTHE 18, 238 (*W. Meisters lehrj.* 3, 1);

bis endlich, zu der wandrer schrecken,
der wagen wohl geruttelt und zerschellt,
auf eines berges steilem gipfel hält.
SCHILLER 11, 20 (*Pegasus*).

b) ein wagen füren, *aurigare.* MAALER 483*; den wagen anspannen, *jungere equos currui,* den wagen ausspannen, *equos disjungere,* den wagen aufladen, *onerare currum,* den wagen abladen, *exonerare,* den wagen lenken, *currum flectere.* STIELER 2528; einen wagen umwerfen, *verser un chariot.* RÄDLEIN 1024; da spannet Joseph seinen wagen an, und zoch hin auff seinem vater Israel entgegen. 2 *Mos.* 46, 29; da sprach Joram, spannet an. und man spannet seinen wagen an. 2 *kön.* 9, 21;

spant an mein wagen flucks und balt.
TH. GART *Joseph* 2072 *Schmidt;*

als die dämmernde frühe mit rosenfingern erwachte,
rüsteten sie ihr gespann und bestiegen den prachtigen wagen.
VOSS *Odyssee* 3, 492.

c) auf dem wagen fahren. *curru vehi.* STIELER 2528: du ierest auff den wolcken, wie auff eim wagen, und gehest auff den fittichen des windes. *psalm* 104, 3; da kompt einer, der feret auff einem wagen. *Jes.* 21, 9; reiten und faren, beide auff wagen und rossen. *Jer.* 17, 25; und (*der kämmerer*) zoch wider heim, und sasz auff seinem wagen. *apostelgesch.* 8, 28. einen auf einem wagen führen, *aliquem plaustro vehere.* STEINBACH 2, 1009:

den in disen suben jaren daz niht versmâhe,
sine heitzen mannechlich vazzen an sin seil sines chornes
daz fu te teil,
trage ez ze vrone stadele odir für ez ouf sinem wagene.
genesis 85, 35 *Diemer;*

die kinder Israel füreten Jacob iren vater mit iren kindlin und weibern auff den wagen die Pharao gesand. 1 *Mos.* 46, 5; sie liessen die lade gottes füren auff einem newen wagen. 2 *Sam.* 6, 3. mit dem wagen fahren, *carreggiare.* KRÄMER 1204; mit dem wagen stille halten, *sustinere currum.* STIELER 2528; mit dem wagen wenden, *to turn with the waggon.* LUDWIG 2365; mit dem wagen umwerfen, *verser le chariot.* RONDEAU; die pferde gehen mit dem wagen durch. NIERENBERGER.

vom wagen reiszen, *de curru detrahere.* STIELER 2528; vom wagen geworfen werden, *curru excuti.* FRISCH 2, 415; er ist todt vom wagen gefallen, *vehiculo lapsus spiritum excussit.* STIELER 2528;

heb still, biss ich vom wagen trit.
TH. GART *Joseph* 2113 *Schmidt;*

das Sissera von seinem wagen sprang, und floh zu füssen. *richter* 4, 15; da Naeman sahe, das er im nachlieffe, steig er vom wagen im entgegen. 2 *kön.* 5, 21; im rennen fiel er von dem wagen. 2 *Macc.* 9, 7.

die pferde an den wagen spannen, *jungere equos curru.* NIERENBERGER; nemet ... zwo junge seugende küe ... und spannet sie an den wagen. 1 *Sam.* 6, 7. die pferde vor den wagen spannen, *mettre les chevaux au chariot.* RONDEAU;

eilend spannten sie vor den wagen die hurtigen rosse.
VOSS *Odyssee* 3, 478.

auf den wagen steigen, *in currum inscendere.* STEINBACH 2, 1009; einen auf den wagen setzen, *in curru aliquem collocare.* STIELER 2528; güter auf einen wagen laden, *to load marchandise upon a waggon.* LUDWIG 2364; der könig Rehabeam steig frisch auff einen wagen, das er flöhe gen Jerusalem. 1 *kön.* 12, 18; da gieng Benhadad zu im er aus. und lies in auff den wagen sitzen. 20, 33; er lies in zu im auff den wagen sitzen. 2 *kön.* 10, 15;

hilff mir doch auff den wagen schon.
TH. GART *Joseph* 2093 *Schmidt.*

ich habe sie in den wagen gehoben. SCHILLER 3, 21 (*Fiesko* 1, 6); sie hatte sich ... in den wagen gesetzt, und war mit ihnen davon gefahren. GÖTHE 18, 155 (*W. Meisters lehrj.* 2. 4); weil ich mit eigenen händen den damen, sowie dem herrn reichsgrafen in ihre wagen half. TIECK *novellen* (1854) 12, 226 (*d. junge tischlerm.*);

ob' ich in den wagen steige, bring' ich euch noch hier zu fusz
unsres euch bekannten dichters euch bereits bekannten grusz.
PLATEN 272 (*verh. gabel* 4).

wie morgens die Aurora ihren falken ... den rosenzaum anlegen, und sich, die erde zu überfahren, zu wagen setzen ... würde. S. v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 399;

wenn du zu wagen steigst. FREILIGRATH 1, 341.

zu wagen *als selbstständige bestimmung:* er machte eine reise zu wagen; *in verbindungen:* zu rosz und zu wagen, zu pferd und zu wagen, zu fusz und zu wagen: so sollen durch die thor dieses hauses einziehen könige, die auff Davids stuel sitzen, beide zu wagen und zu rosse. *Jerem.* 22, 4;

es ist nicht durchzukommen. alle straszen sind
von menschen vollgedrängt. zu rosz und wagen.
SCHILLER 13, 293 (*jungfr. v. Orl.* 4, 3);

voll war das feld von streitern zu fusz und zu wagen.
VOSS *Odyssee* 14, 267;

freund, wer ein lump ist, bleibt ein lump,
zu wagen, pferd' und fusze. GÖTHE 56, 97 (*zahme xenien*).

d) karren und wagen *erscheint zusammenfassend für 'fuhrwerk':* er kaufft ein haus in einem andern flecken und machet sein

dinglin zusamen, lûd das auff kerch und wegen, fûr also darvon. Wickram *rollw.* 153, 5 *Kurz.* schiff (*hier 'geschirr', vgl. theil* 9, 60) und wagen: und gleich wie eines fuhrmans gebelt pflegt schiff und wagen zutreiben, eben also etzt ein haubtmanns fluch durch drey harnisch. Albertinus *der kriegszleut weckuhr* 2, 82°. rosz und wagen *s. theil* 8, 1249; pferd und wagen: pferd und wagen halten, *to keep a coach and horses.* Ludwig 2365. wagen und pflug, *die beiden hauptgeräte für den landwirtschaftlichen betrieb:*

swie vil er bî ir gelak,
des endûht in allez niht genuok:
er lie den wagen und den pfluok
sô lange stille dar umbe stên,
daz im zuo begunden gên
sine vriunde, unde jâhen,
dô sie in ligen sâhen,
er wolde gar verderben. *gesammtabenteuer* 2, 190, 566;

welche ir weib und kindt, hausz und hof, wagen und pflug, ausz verzweiflung oder einem tollkühnem muth verlassen und dem krieg zu lauffen. Albertinus *der kriegszleut weckuhr* 2, 11°. *sprichwortlich:* das ist sein wagen und pflug, *questa è la sua professione.* Krämer 1204; das ist mein wagen und pflug, *this is what I get my livelyhood with.* Ludwig 2365; so geet man am sambstag herumb, besprengt alle seelen mit weihwasser, ... haben auch ir gelt darvon, dann sy kündens nit vergebens thûn, es ist der gûten herren wagen und pflûg. S. Franck *weltb.* (1542) 134°; mundus regitur opinionibus. herr iederman regiert, der wohn. lug und trug ist der welt wag und pflug. *sprichw.* 2, 28°.

4) *eine grosze anzahl von herkömmlichen wendungen und sprichwörtlichen redensarten, meist aus dem bäuerlichen leben genommen, knüpfen an den* wagen *und seinen gebrauch an:*

a) um eine verkehrte sache zu bezeichnen, sagt man, der wagen geht vor den rindern (rossen), *etwas ganz verkehrt anfangen, heiszt,* den wagen vor die rinder (rosse) spannen:

wirt danne der wagen für diu rinder gânde,
treit danne der sac den esel zuo der muln,
wirt danne ein eltiu gurre seinem vûln,
so siht mang in der werlte twerhes stênde.
minnesangs frühling 310;

der gebûr dâ niht glückes hât,
dâ der wagen für diu rinder gât. Freidank 127, 10;

die alt fro Berchta Läychdenman
ruoft vil laut: o jungeu kinder,
ez seczt den wagen für die rinder.
wisst ir nicht, daz alter hat
für die andern weisen rat? Wittenweiler *ring* 19°, 42;

den wagen vor die ochsen spannen, *mettre devant ce qui doit être derrière, faire une chose à rebours.* Rondeau;

die stiel ston auf den benken,
der wagen vor dem ross. Uhland *volksl.* 908;

weil alle ding sich jetzt umbkehrt,
der wagen gespannet wirt vor die pferd.
Kirchhof *wendunm.* 1, 126 *Österley;*

der bösz baum bringt nit darumb gût frücht, das man es im gebeut. ja narren sindt es, die dem mit vil haissen und gebotten wöllen helffen, und gût machen, und im nit vilmer *zů der* wurtz sehen, ... darumb haiszt Salomon dise weltweysen (die alzeit den wagen vor die rosz spannen) narren. S. Franck *paradoxa* 95; den wagen für ein rosz spannen. Dentzler 2, 340; wann ein ding verkert zůgehet, das der wag die rosz sol ziehen. S. Franck *sprichw.* 1, 2°. *jetzt häufiger die pferde* hinter den wagen spannen. Schottel 1117: *equos ante vehiculi posticam jungere i. e. rem praepostere aggredi.* Stieler 2070; *to do a thing preposterously or arsy-versy.* Ludwig 2364; wenn das weib den mann ernehrt, so ist das rosz hintern wagen gesperrt. Leumann 168; eil mit weil. wieg es, wag es ... *der* hauffe spannt die pferde hinter den wagen, und heist mit ihm: erst gethan, nach bedacht, erst gewagt, darnach gewogen. Heinr. Müller *geistl. erquick-stunden* (1686) 244;

darumb gedenck an meine wort,
stell solche ding an ihren ort,
und span die pferd (wie man thut sagn)
nicht hinder.n, sondern für den wagn.
Ringwald *laut. warh.* (1598) 174.

b) der wagen wirft um *'die sache mislingt':* wenn man gût schwenck treibt, so würfft gern umb der karr oder wagen. Keisersberg *spinnerin* b5°; ein grosz gewagte sach musz man frech beharren, und nit davon aussetzen, bisz sie vollführt, sonst, so man wanckt, so wirfft man den wagen umb. Lehmann 675; ich wuszte die predigt ganz fertig und war gezwungen, aus kindlicher liebe ... unter dem schon genug gepriesenen bildnisz ... probe zu halten ... es ging in der speisekammer alles bis in den dritten theil gut. da warf der wagen um .. indessen war der vierte theil so wenig schuld daran, als ich mein schnupftuch zu hülfe nehmen und husten muszte, dasz mich vielmehr der angenehme rauchgeruch aus der fassung brachte. Hippel 1, 123 (*lebensl.* 1). der wagen steht am berge: meine traurigheit ist, als der wage gar am berge gestanden, im huy und unvorsehens ... in die grosze freude verwandelt worden. Sastrow 2, 664. der wagen steckt im schlamm: dann er weisz seiner kirchen verordneten lauf, nämlich dasz derselbigen wage und auch die pferde im schlamm groszer wasser gehen und doch behält der wag den sieg. Luther *briefe* 5, 28. der wagen kommt ins gleis: ein gutes wort zuerst, dann einen becher wein und obendrauf eine schnurre fürs zwerchfell, und siehe da, die gute laune kehrte wieder! ... so kam also durch Vulkans geschicklichkeit der verkippte wagen wieder ins gleis. Schummel *spitzbart* (1779) 74. den wagen umwenden *'ein unternehmen aufgeben':* damit er nach belinden der sachen und seiner unvermüglich den wagen, weil es noch geräum ist, umbwenden könne. Kirchhof *milit. discipl.* 7.

c) einem an den wagen fahren *'ihm zu nahe treten, ihn beleidigen'. in md. und nd. volkssprache.* Wander 4, 1733. Albrecht 233. Mi 104 (an den wagen führen); sie fürchtete, ihr freund, der ... kein blatt vor den mund zu nehmen pflegte, wenn er warm wurde, mögte den junker durch das wörtlein dorfdespot ins auge geschlagen haben ... herr Fix ... wuszte, dasz er nicht viel federlesens zu machen pflegte, wenn man ihm muthwilligerweise an den wagen fuhr. Müller *Siegfr. v. Lindenberg* (1790) 4, 368. *in Pommern* he lett sik nig am wagen kamen *'man musz ihm nicht zu nahe kommen'.* Dähnert 535.

d) an einem wagen ziehen, *eine sache betreiben, fördern:*

die pfaffen konnen nichts den klagen,
ziecht er doch selbs am schacherwagen,
was geht uns (*wucherer*) sein geschwetz denn an!
J. R. Fischer *letzte wettsucht, Bayerns mundarten* 1, 182, 4.

ähnlich: den hurenwagen treiben. Schottel 1116 (*sprichw.*);

ir ainer hiesz der bappagai,
der was auch im krenzlin verhafft;
der bös vogel hat neut geschaft
und ist nit gangen ir wagen,
wie sies hattent angeschlagen!
Liliencron *hist. volkslieder* 3, 115, 349.

er hat am (*oder* den) wagen geschoben *'er hat bei einer sache vorschub geleistet'.* Wander 4, 1734.

in andren fällen tritt bei an dem wagen ziehen *mehr der begriff des gebundenseins an etwas hervor:*

wir müssen mit gedult an Venuswagen ziehen,
und tag und nacht fast uns an ihrem joche mühen.
Opitz *poem.* (1629) 1, 206;

du siehst also, dasz ich in hoffnung stehe ... ein solider mann zu werden, welches eben deshalb sehr wahrscheinlich ist, weil ich bisher meinem leichtsinn etwas zu viel nachgegeben habe; aber wie ist es denn mit dir, mein bester, der du schon seit so vielen jahren in dem wagen des ernstes und gründlicher bürgerlichkeit ziehst? Tieck *novellen* (1854) 12, 94 (*der junge tischlermeister*). *in diesem sinne* einen an, vor einen wagen spannen *'einen an eine sache fesseln':* den weltbeherrschenden Pius und die emporstrebende nation Italiens an einen und denselben wagen napoleonischer Cäsarenherrlichkeit zu spannen, das ging nun einmal nicht an. v. Sybel *kl. hist. schriften* 3, 593; dasz er es verstanden hat, drei von dem höchsten adel ... gewissermaszen vor seinen wagen anzuspannen, damit sie ihm in Rumänien und in Deutschland kredit machten für eine schlechte sache. Lasker *bei* Th. Flathe *deutsche reden* 2, 273; der sieger (*in einem religionskriege*) gewinnt allezeit zu viel; er fesselt wie in Frankreich zuletzt katholiken und reformirte an seinen wagen. Möser *osnabr. gesch.*[2] 1 *vorrede;* als das volk deutsche fürsten um den preis einiger stücken landes an dem wagen des siegers sah. Ad. Trendelenburg *bei* Th. Flathe *deutsche reden* 2, 30. an demselben wagen ziehen *u. dgl.:* ein leidenschaftlicher liebhaber gottes und ein leidenschaftlicher leugner gottes zögen im grunde an demselben wagen ... und so biete er ihm als treuer gefährte seine freundschaft an. G. Keller 3, 198 (*gr. Heinrich*); ihr redt vom Holder? fragte der Adamslieb ... euch sollt man eigentlich nach ihm fragen, meinte

der schmied. ihr seid ja das ander pferd am selben wagen mit ihm (*sein unzertrennlicher gefährte*). O. Ludwig 2, 42 (*Heiterethei*).

e) im hintern wagen sein, *im nachtheile, rückstande sein, wirtschaftlich schlecht stehen.* Tobler 438. er fällt vom wagen *oder* unter den wagen *'verliert seine sache'*:

die höhen türn die vallent sêre,
ist diu gruntveste niht harte guot,
alsô geschiht dem der höher muot
dan ân vrümkeit müge tragen:
der vellet lihte undern wagen. Thomasin *w. gast* 3204.

das fünfte rad am wagen, *etwas überflüssiges, unnützes, s. theil* 4, 1, 575: disz bapstumb ist der kirchen eben szo nutz alsz das funfft radt am wagen. Luther 7, 417, 28 *Weim. ausg.;* ein chur-fürst, welcher aber ... (*weil eines wagners sohn*) ein rad jederzeit in dem wappen geführt, ob er zwar nicht gewest ist, wie das fünffte rad im wagen, sondern dem römischen reich sehr wol anständig. Abr. a S. Clara *Judas* (1687) 1, 335; das rad der Fortuna ist für den weisen das fünfte am wagen. J. Paul *literar. nachlasz* 4, 34; auszerdem ist durch diesen nachtrag einer fünften (*staatswirtschaftlichen*) fakultät (verhängnisz-voll genug an das fünfte rad am wagen erinnernd) die staatswissenschaft nicht ... geeint. Riehl *land u. leute*[6] 39.

f) *von sprichwörtern, die an* wagen *anknüpfen, mögen folgende aufgeführt sein:* wer den wagen wol smirt, der vert leichtiklich. Hofmann 27, 12 *nach* Wander 4, 1732; geschmêrte wagen gôt gût. *ebenda* 4, 1729; wagen und advokaten wollen geschmiert sein. *ebenda* 4, 1730; der wagen musz gesalbet seyn, oder er gehet nicht. Dentzler 2, 340; newe wägen knarren und kürren viel, dasz es kopff und ohren beschwerlich ist, bisz sie wol gesalbt werden. also newe regenten und amptleut. Lehmann 568, 24; bitt man ein bawern, so strotzt im der bauch und starret wie ein block und knarret wie ein newer oder ungeschmierter wagen. Mathesius *Sarepta* 119*; wann ein wagen offt mit etlichen centnern beladen wirt, so vergehet ihm das knarren wol. Henisch 595, 25;

swer überladet sînen wagen,
der brichet in. *Wartburgkrieg* 17, 11;
wann man zu schwer lädt den wagen,
der kans die lange nicht ertragen.
Weidner *apophth.* 4, 347;

ein kurzer wagen ist bald gewendet. ein leerer wagen rasselt am meisten. ein schlechter wagen fällt an jedem steine um. Wander 4, 1728;

ein wage wirt nicht wol geführt,
wann man ungleiche ochsen anschürt.
Gartner *dicteria proverb.* (1591) 19;

der wagen gehet wie ihn die rosz führen. Henisch 1283, 69; wann der wag uffrecht geht, so sitzt iederman druff; felt er, so fleucht iederman drab. S. Franck *sprichw.* 2, 26* *nach* Wander 4, 1730; so der wagen ufrecht gat, so stat es wol; wann er aber in drek fallt, so ist es us. Keisersberg *nach* Eiselein 625; wenn der wagen umbgeworffen ist, so ist leicht zu sehen, dasz man nicht recht gefahren. Lehmann 711, 6; wenn ein wage im pfule steckt, so schreyet und ruffet jedermann. Gartner *dicteria proverbialia* (1591) 8*; wenn der wagen fällt, hat er fünf räder. Wander 4, 1731; welcher wagen zuerst zur brücke kömmt, der fährt zuerst über. Graf u. Diethebr *rechtssprichw.* 25, 282; einem vollen manne sol ein geladener wage weichen. Schottel 1136 (*sprichw.*); halber wagen gibt halben zoll. Graf u. Diethebr *rechtssprichw.* 510, 185; neben dem wagen oder rosz ist gut gehen. Henisch 1434, 63; wer nach dem gülden wagen stellet, bekomt je ein rad. Schottel 1143 (*sprichw.*); wer nach einem goldenen wagen trachtet, bekommt doch wohl eine speiche davon. Simrock 11111; gehet der wagen wol, so henckt sich der neyd an, wie koth ans rad. Lehmann 563, 17; jederman will nur seinen wagen beladen, sein wagen schmieren, sein kraut schmaltzen. 577, 30; es solt wol dein und der cardinaln werk seyn, dasz ihr diesem jammer wehret; aber die krankheit spott der ertney, pferd und wagen geben nicht auf den fuhrmann. Luther *briefe* 1, 509; der zu früh dem lehrmeister ist auszgetretten, der ist auff ein wagen zu kurtz und auff ein karch zu lang. Lehmann 837, 9; wor de korte wagen (*mistwagen*) nich kummt, dar mutt de lange wagen (*erntewagen*) wedder kehren. Wander 4, 1733.

5) ein wagen voll kohlen *ist ein wagen, der ganz mit kohlen angefüllt ist, vgl. auch* wagenvoll. *darnach auch bildlich 'eine grosze menge':* dort soll dir berait sein die hell mit dem teuffel und seinen engeln, hie söllen gantze wägen vol ungluck über dich kommen. Eberlin 3, 263 *neudr.;* nach dem du das weinlin hast verdeüth und auszgeschlaffen, zû hand kommen wider gantz wägen vol sorg und rew. S. Franck *morie encomion* 38*; es ist wol ein recht übermütiges, einbildiges, und stoltzes gesind umb die schneidersbursch; sie handlen ja mit lauter einbildungen, gantz wägen und galleen voll. *der frantzösische kriegs-Simplicissimus* (1682) 117. *auch blosz* ein wagen *kann eine volle wagenladung bezeichnen:* wenn ain perkman oder ainer, der ausserhalb des dorfes gesessen ist, bringt zu der mülen ain wagen korn oder ain sack oder zween mit koren. *österr. weisth.* 5, 25, 2 (*Tirol* 16. *jahrh.*); darzu sall der abt stellen in den benanten hoff vier malter korns, darzu vier wagen holtz. *weisth.* 2, 463 (*Laach* 16. *jahrh.*); das hinfort von einer bank steinsalz ... 9 gr., item von einem wagen als 24 schieneisen 6 hell., von einem fass visch 3 gr. ... zu zoll gereicht ... werden soll? *codex diplom. Silesiae* 17, 102 (*v. j.* 1572). *so wird* ein wagen *zu einer maszbezeichnung auch für dinge, die nicht mehr oder noch nicht auf wagen geladen sind:* da ligt ein wagen holtz, den haue klein. J. B. Schupp *schriften* 342; mir fiel dabey ein, dasz ich noch 'n wagner sechse holz im walde sitzen hab', die mir meine jungen morgen heimführen sollen. F. Müller 1, 242 (*schaf-schur*). *im hüttenwesen ist* wagen *ein holzkohlenmasz, bestehend aus einem geflochtenen bauchigen korb, der einen ganzen kohlenwagen aufnehmen kann.* Jacobsson 4, 571. C. F. Richter *berg- u. hüttenlex.* 2, 606.

6) *übertragen wird das wort von allerlei gegenständen gebraucht, die sich mit einem wagen vergleichen lassen.*

a) wagen *wird das vordergestell des pflugs genannt.* Weber *ökon. lex. suppl.* 80.

b) *in der flöszerei heiszt so das flosz, auf das eine last geladen wird.* Behlen *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 188.

c) *in der sägemühle bezeichnet man so das gestell, worauf der block zu bohlen und brettern geschnitten und hin und zurück geschoben wird, auch* schlitten, klotzwagen, blockwagen. Jacobsson 3, 629. Frisch 2, 415*: was in den nechsten acht jaren gepruchs im grunt oder ob dem wasser, am segrat, welpaumen, kamprat, wagen und an der hütten, darunden die seg steet, geschee. Tucher *baumeisterbuch* 122, 15 *Lexer;* was aber schadens an dem segrat, welpaum, kamprat, wagen, strosz, schragen oder gatter, darein das segeplat gespant ist, gesche, das sol ein paumeister machen lassen. 317, 1.

d) *im maschinenwesen nennt man so eine wagenartige vorrichtung, auf der ein maschinentheil hin und her geführt wird, z. b. den auf rädern hin und her fahrenden theil der spinnmaschine, auf dem die spindeln angebracht sind.* Karmarsch-Heeren[3] 1, 353. *ferner bei einer schermaschine den auf schienen laufenden theil, auf dem das schneidezeug angebracht ist. ebenda* 9, 695. *in glashütten das zweirädrige gestell, das eine eiserne gabel trägt, mit der die glashäfen in und aus dem schmelzofen geschoben werden.* W. Stein *die glasfabrikation* 117. *bei der schiffsdampfmaschine das bewegliche lager des parallelogramms.* Dabovich *naut.-techn. wb.* 1, 942*.

7) wagen *heiszt ein nach norden gelegenes sternbild, die sieben sterne des groszen bären, auch* heerwagen, himmelswagen. *die bezeichnung findet sich (wie im lat. als* plaustrum) *in allen germanischen sprachen, auch als* Wodanswagen (*mndl.* Woenswaghen Grimm *mythol.*[4] 1, 125), Karlswagen (*engl.* Charles wain, *dän.* Karlsvogn). *in ahd. glossen wird arcturus, septentrio, triones (ursa* Steinmeyer-Sievers *gl.* 3, 379, 68) *durch* wagan *gegeben.* Graff 1, 666; *voc. theut.* (1482) mm 7* wagen am hymel, *tyrones sunt stelle circa polum articum,* wagen im gestirn, *ursa major;* Diefenbach *gl.* 45* *arcturus,* 630* *ursa major,* wagen an dem himele: (*Christus fuhr auf*)

ubar thaz sibunstirri joh ther wagano gistelli,
then dracon niewihtes min, ther sih thâr wintit untar în;
Saturnum ouh then dragon, Polonan ouh then stetigon,
then thû in berehtera naht so kûmo thâr gisehan maht.
Otfrid 5, 17, 29;

sélbiu ursa ist pî demo norde mánnelichemo zéichenháftiu fóne dien siben glátên stérnôn, die áller der liut wágen héiget. Notker *de nuptiis Philologiae et Mercurii cap.* 39; dag sint siben sternen, unde heiget der wagen. der sint vier gestalt als vier reder, diu der wagen hât da mite man über lant vert. Berthold v. Regensburg 1, 161, 16; der wint, der von dem wagen an dem himel fleugt gegen mittem tag über, der haiget ze latein aquilo. K. v. Megenberg 40, 8; gegen dem meersternen uszhin, da die henn mit den jungen hünlin ist (als ir es nennen) oder der wagen der nimmer undergat. Keisersberg *Marie himelfart* 5*; Cûntz woluff, es ist schier tag, der morgenstern ist daime uffgangen, der wagen ist ob dem

husz. *brösamlin* 2, 78*; er machet den wagen am himel und Orion und die glucken und die stern gegen mittag. *Hiob* 9, 9; kanstu den morgenstern erfur bringen zu seiner zeit? oder den wagen am himel über seine kinder füren? 38, 32; ich sehe die deichselsterne des wagens, des liebsten unter allen gestirnen. wann ich nachts von dir ging, wie ich aus deinem thor trat, stand er gegen mir über. Göthe 16, 188 (*Werther*); wenn's nicht schon um viere ist, will ich mich hängen lassen. der wagen da droben (*Charles wain*) steht schon über dem neuen schornstein, und unser pferd ist noch nicht gepackt. *Shakesp. Heinr. IV.*, 1. *th.* 2, 1; wir wollen übrigens die zeit nicht länger verschwätzen, der wagen am himmel hat sich schon gedreht. Pichler *allerlei gesch. aus Tirol* (1867) 179;

der sterne stille majestät,
die uns zum ziel befestigt steht,
eilt vor dir weg wie gras an schwülen sommer-tagen;
wie rosen, die am mittag jung,
und welk sind vor der dämmerung,
ist gegen dich der angelstern und wagen.
Haller *ged.* (1753) 170;

hinter wolken erlöschen des wagens beharrliche sterne.
Schiller 11, 88 (*spaziergang*);

es dunkeln zwar die lüfte,
doch sind sie rein geblieben;
da senkt des himmels wagen
der sterne heil'ge sieben. Platen 81 (*ghas.* 90).

wie der kleine bär *neben dem* groszen bären *steht, so findet sich seit dem 17. jahrh. auch die bezeichnung* der kleine wagen, *neben den dann* der grosze wagen *tritt.* Stieler 2528 *unterscheidet* heerwagen am himmel, *ursa major, und* kleiner heerwagen, *cynosura;* Ludwig 2365 der heer-wagen am himmel, *Charles wain, und* der kleine wagen am himmel, *the little bear;* Kirsch 378 der grosze wagen, *arctos major, und* der kleine wagen, *arctos minor, wie meist die späteren.*

WAGEN, *verb. umfaszt vier worte, die in der bedeutung den unser* wage *besprochenen vier substantiven entsprechen. die drei ersten haben ursprünglich kurzen vocal, der verlängert ist, das vierte hat alte länge. das erste wort hat nur geringe reste in den volksmundarten hinterlassen, das zweite und dritte ist ganz verschwunden, das vierte, das erst spät auftritt, liegt in reicher bedeutungsentwicklung vor. ausser acht bleibt ein mnd.* wagen, *mndl.* waghen *'erwähnen', das nebenform zu* gewagen (*theil* 4, 1, 4752) *ist.* Schiller-Lübben 5, 574.

WAGEN, *verb.* I. *sich hin und her bewegen, schwanken, wackeln. das wort ist wol denominativbildung zu ahd.* waga *'bewegung' und ist als gemeingermanisch anzusehen, obgleich es im gotischen, altsächsischen und altfriesischen nicht belegt ist: ahd.* wagôn, *mhd. mnd.* wagen, *mndl.* waghen (*im jetzigen ndl. ausgestorben, doch noch im vlämischen* De Bo 1178), *ags.* wagian Bosworth-Toller 1163, *schwanken, wackeln, mengl.* wagien, waggin Stratmann-Bradley 663, *nengl.* wag, *anord.* vaga Fritzner 3, 840, *den körper hin und her bewegen, watscheln, in den neueren skand. sprachen nicht mehr vorhanden. von ableitungen schliesst sich* wageln *an (s.* wageln 1) *und das intensivum* wacken, *wovon wieder* wackeln *mit diminutiv-frequentativer bedeutung. die jüngeren bildungen, besonders* wackeln, *haben* wagen *zurückgedrängt; in mhd. zeit ist es obd. und md. nicht selten und kommt auch noch im 16. jahrh. bei Alemannen und Mitteldeutschen (namentlich Rheinfranken, doch auch beim Schlesier* Calagius) *vor,* Luther *dagegen kennt es ebensowenig, wie* Hans Sachs, Aventin, S. Franck *u. a. als absterbendes wort wird es dadurch gekennzeichnet, dasz es in den wörterbüchern nicht mehr aufgeführt wird. es ist dann bald ganz in der schriftsprache verschwunden (zuletzt bei* Böckler, *s. u.); auch die hd. mundarten scheinen es fast überall zu gunsten von* wacken, wackeln *u. s. w. aufgegeben zu haben (doch vgl. u. 5), dagegen ist es im nd. in einer bestimmten bedeutung erhalten. — grundbedeutung ist eine kurze, hin und her gehende bewegung; als nebenbedeutungen, die sich aber nicht völlig abgelöst haben, treten die der erschütterung von etwas aufrecht stehendem und des losewerdens von etwas festem auf.*

1) wagen *kann von dem wogenden wasser gebraucht werden: spirantibus (fretis),* wagonten. Steinmeyer-Sievers *gl.* 2, 629, 33 (*Vergilglossen*); de engel godes quam in dat water unde it wart wagende. *sächs. weltchr.* 124, 3 *bei* Schiller-Lübben 5, 574. *von dem, was sich im wasser bewegt:* allet dat waget in dem wasser (*omnia quae moventur in aquis*). Frommann 3, 57 (*Köln 15. jahrh.*). *besonders von schiffen:*

diu klut huoben sih an die vart
ûf daz mer vil brait.

si chômen in groz arbait:
der mastpoum wagete,
die marnêre verzageten.
dô kômen grôze winde,
daz scef sanc ze grunde. *kaiserchronik* 1411 *Schröder;*

dô sach der marnære ûf den ünden wagen
ein schif mit richen segelen. *Kudrun* 853, 1;

manec seil man umbe den kiel nû zwief
und twanc in sêre an daz lant.
enneben man darane bant
starke boume für daz wagen,
die den kiel mohten tragen,
swar in der wint wolte füeren.
Ulrich v. d. Türlin *Willehalm* 179, 13 *Singer;*

sam ain schef, daz hin und her waget in dem wazzer. K. v. Megenberg 108, 12; ain beschlützter bundner kiebel mit aim loch, ist gar gut, ob ainer krank wurd, etwinn erbricht sich ainer dar in, denn das schiff gar unstät waget tag und nacht. C. Grünenberg *bei* Röhricht *u.* Meisner *deutsche pilgerreisen* 151; viel leut schlaffen wol zu pferd und im schiff, das macht das wagen. *Garg.* 248* (395 *neudr.*).

von der erde, die erschüttert wird:

dâ wart ein alsô grôz schal,
rechte als berge unt tal
alle klungen unde wageten. Stricker *Karl* 4675;

do nun der berg thet wagen (*von der wut des drachen*).
lied v. hürn. Seyfrid 134 *neudr.* (*wo die ausgabe Bern* 1561 wacken *hat*);

sî bliesen ende gollen,
freislîke sî hollen,
sô dat die helle wagede,
als der dûvel dâ jagede.
H. v. Veldeke *Eneit* 3253 *Behaghel.*

von morastigem, schwankendem boden: ehe dan du zu dem sehe komest, so waget der berg ein viertheil einer meile oder mehr, als woltestu versinken. M. v. Kemnat *pfälz. chronik* 83 *Hofmann;* die statt was so vest vom leger an wassergraben ... und nahet umbgeben mit einem wagenden bruche, solt ein keiser mit allem reich das in der zeit erobert hain, er mocht des wol gerumpte gewest sein. *chronik Friedrichs I.* 63 *Hofmann. noch im 17. jahrh., wol als technischer ausdruck erhalten:* wann man einen grund antrifft, so oben zwar trocken, wann man aber durchtreibet, so findet man darunter einen wagenden grund und offtermalls wasser. Böckler *neue kriegsschule* 725.

von bäumen, pflanzen, die vom winde bewegt werden: nutant (quercus), wagunt. Steinmeyer-Sievers *gl.* 2, 715, 26 (*Vergilglossen*); sô lz wât, sô wagôt lz (wagent di boumâ *B*).
Müllenhoff *u.* Scherer *denkm.*[3] 1, 58, 48;

man siht bluomen ûf der heide wagen.
minnesinger 2, 74 *Hagen;*

herab zu den zwei tannen ob Eriswile, die man nempt ze den wagenden studen. *weisth.* 4, 386 (*Schweiz* 1408); ich sag uch, er ist nitt als ein sollich wagend ror, das do sich bewegen lot vom wind, ietz uff disz ort, dann uff gins ort, also das er einen ietz lob, und dornach schelt. Keisersberg *postille* 4, 5*. *etwas anders von bäumen, die zu stürzen drohen: minatur (ornus),* wagot. Steinmeyer-Sievers *gl.* 2, 650, 51 (*Vergilglossen*);

die boume wageten vil harte,
daz si wenen wolden,
daz sie lezu vallen solden
an der stunde
in daz vreislîche abgrunde.
Kraus *d. ged. des* 12. *jahrh.* 9, 30 (*Paulus*).

von gebäuden, die durch wind, erdbeben, schall u. s. w. erschüttert werden: die bosin winde daz sin die ubilin geiste, die uns an stozint, ob si mugen unser hus wagente gemachen (*in der Leipziger hs.* erwegen). *altd. predigten* 1, 328, 11 *Schönbach;* do kam zû Stroszeburg ein also groszer ertbideme, daz die sullen in dem munster wagetent also sere, daz man vorhte, daz munster wolte vallen. Closeners *chronik, städtechr.* 8, 63, 19; an saut Elizabethtag in der nacht in der 3. stund ist hie ein grosz erdbidum gewessen ... und haben die gebäu gewaget wie ain schiff auff dem wasser. Cl. Senders *Augsburg. chronik, städtechr.* 23, 183, 13; das das hus wagt und die kammern erzittern. Keisersberg *evang.* 138* *bei* Schmidt *els. wb.* 410; (*Virgilius baute*) eynen torm, do eine grosse glocke uffe hing: wenn man die lautte, so wagite der torm gleich mit der glocken. Rothe *düring. chronik* 70 *Liliencron;* da nun derselbig thurn heimlich undergraben war, anfieng zu wagen und fallen wolt, gaben andere die flucht. *Petrarche trostbücher* 209*;

sy grubent under den türn fast —
mit holtze wart er undersatzt —
das der turn begünde wagen.
Hans v. Böhel *Dyocletianus* 4325;

dô huop sich singen unde sagen,
daz diu loube mohte wagen
von dem grôzen schalle. *der Wiener meervart* 239.

von fahnen, die im winde flattern:

si sâhen ûf der zinne
noch des zeichens niht wagen.
Biterolf 1587 *Jänicke;*

der fürsten schar überal,
die zogten gegen im âne zal.
man sach sô manic banier wagen.
kaiserchronik 2. *forts.* 318 *Schröder;*

dô sach er vanen breiten vor siner bürge wagen.
Kudrun 1364, 1.

von geräten, die in bewegung geraten: nam di fûst und slûc ûffe den tisch, daz her wagete al zu måle. HERM. v. FRITZLAR *mysliker* 1, 101, 11; und sasz do (*beim erdbeben*) der merer tail lût ze Costentz ob tisch und wageten die schüsseln und die köpf und das geschirr über alle ding vast und wunderberlich uff den tischen und weret wol als lang, als ainer ain paternoster und ain ave Maria mücht sprechen. *chroniken der st. Konstanz* 35 *Ruppert;* also dasz die stange, so der falck sich rühret, hin und her wage. *jag- und weydwerckbuch* (1582) 2, 37*;

irn kumber die magt mir klaget,
dass die ganz nacht bettstatt waget,
dis bochselarbeit tûn ich im hus.
badenfart guter gesellen 382 *bei* BÄCHTOLD, *Manuel s.* 403.

in allgemeiner beziehung: ûbe diu corpora sô stârh sint, táz siu wichen nemúgen, erwéget man íro éin téil, so wágônt álliu íro téil. NOTKER *kateg.* 2, 5. *eine spur dieses* wagen *findet sich jetzt noch im hessischen in der redensart:* so voll dasz es ragd in wagd. CRECELIUS 888.

2) *eingebürgert ist namentlich der gebrauch des wortes von den gliedern des körpers; es tritt dann gern ein persönlicher dativ hinzu. besonders häufig von den zähnen, die anfangen locker zu werden: moti sunt* (*dentes*), wagotun. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 372, 49; biboz ist gût ze dem wagonten zane. SCHMELLER² 2, 866 *aus einer handschrift des 12. jahrh.;* sint im (*dem siechen*) die zene vergilwet in dem munde, daz ist ein zeichen daz er sterben wil, unde wagent im in dem fleische. BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 510, 5; wem denn die zend wagent, nimt er des waggers in den munt .. so werdent die zend gevestent dâ von. K. v. MEGENBERG 89, 28; er (*der aitstein*) vestet die wagenden zend. 447, 17; das er ime die zene im mundt thet erbidemen oder wagen. *Aimon bog.* k. *sonst, ohne den nebenbegriff des losewerdens:* unde satzte eyn zeichen uff on (*Kain*), das man on erkente, das om das houpt allezeit wagite. ROTHE *düring. chr.* 18 *Liliencron;*

der wirt gezogen und geslagen,
das im sin rugg muosz wagen.
teufels netz 7805 *Barack;*

ich hab ir auf der lauten geschlagen,
das ir die knie begunden wagen. *fastnachtsp.* 240, 1.

dem reitenden wagt *der fusz 'schwankt im bügel', daraus erklärt sich wol die redensart* uf wagendem fusz *'unterwegs':* und were die konigl. may. uff wagendem fusz gewesen denselben (*nach Frankfurt bestimmten*) tag auch zu besuchen (*sei aber zurückgehalten worden*). JANSSEN *Frankfurts reichscorr.* 2, 524; wandt der konig von Engelant sij gerust und uf wagendem fusse. 2, 560. *auch der stegreif* wagt:

dem gestüende ich immer triuwen bi mit lîbe und ouch mit guote
al die wîte und mir der stegereif ze hove waget.
NEIDHART 65, 36 *Haupt.*

auch sonst von dingen, die sich am körper befinden:

von Indiâ dem lande sach man si steine tragen:
die kôs man an ir wæte vil hêrlîchen wagen. *Nibel.* 387, 2;

und habent auch gueten wein,
da lassent si in wol pey sein.
si trinkchent das die gugel wagt
und enruechent nicht was man in sagt.
ENIKEL *weltchronik* 27469 (*zusatz*) *Strauch.*

bildlichem ausdruck nähert es sich, wenn es vom herzen gebraucht wird:

ez tuot daz herze in fröiden wagen,
die reinen sêle nâch dir klagen. *lobgesang* 79, 11;

von kus gen kusse bieten
hân ich wol hœren sagen,
und smutzerlich vernieten,
darvon daz herz muost innerhalbe wagen.
HAD. v. LABER 329;

ach herczellebe meid!
min hercz mer von srecken weit,
mer treimet hingk in disser nacht ...
Alsfelder passionsspiel 4427 *Grein;*

allein das herz mir wagt. CALAGIUS *Susanna* 1, 3.

von stockender rede: ob nun in ainichem ort mein rede umb mangel willen meiner sprach wagen wurd, solt ir ... die dapfferkait der sententz mit der höchsten aufmerckung dürchfarn. D. v. PLENINGEN *Sallust* L 1ᵇ (*Landshut* 1515).

3) *vom menschen gebraucht, ist* wagen *die glieder hin und her bewegen:*

er bibent unde wagete
vor sorgen als ein espîn loup.
K. v. WÜRZBURG *troj. kr.* 20696;

dann mirs der mönch selbs hat gesagt
und lacht darzû alls dasz er wagt.
SCHEIDT *Grobianus* 4534.

wagendes lachen *'bei dem man sich schüttelt':* eyn recht hinderlistig gesind, auf den schein gerichtet, welches, wann der, des prot es isset, lächelet und schmollet, gleich im zu gefallen vor wagendem lachen das maul gar zerzerret. FISCHART *ehez.* 311, 30 *Hauffen;* wie mancher kan durch wagendes schüttelendes lachen einen ungeraden, magenrumpeligen, därmspenstigen und bauchbänstigen furtz vertreiben. *Garg.* (1590) 14.

von collectivbegriffen 'voll unruhigen lebens sein, wimmeln': do nu die gantze stat in allen straissen waget ind besat was mit den gewapeden burgeren. *Koelhoffsche chronik v. Köln, d. städtechr.* 13, 555, 17.

4) *in verbindung mit adverbiellen bestimmungen der richtung kann* wagen *die bedeutung 'sich schwankend wohin bewegen' annehmen:*

wie sich der rîche betraget,
sô dem nôthaften waget
dur daz lant der stegereif.
minnesangs frühling 26, 28;

nû sach man die paniere mit dem swan her wagen.
Lohengrin 5299;

aha lasset die walee fein mit vollen segelen daher wagen, so kompt ir bald gen Cuiaco. *Garg.* 79ᵃ (116 *neudr.*). *auch von menschen:*

des krûzes mochte er nicht getragen,
hin unde dar gienc er wagen,
als ein der vallen wil. *passional* 69, 82 *Hahn.*

besonders weist es auf eine unruhige, hin und her gehende bewegung hin (vgl. oben wagen *'wimmeln'):*

daz widerdranc nû gein den türen wagete.
Lohengrin 3466;

wider einander allez wagt. 5167.

die grundbedeutung kann so weit verblassen, dasz es bloss eine bewegung nach einem ziele bezeichnet:

der rœmisch vogt nû zu dem Prâbant wagte.
Lohengrin 5600.

5) *auch ohne solche bestimmungen wird* wagen *von lebenden wesen in der bedeutung von 'sich nach einer richtung bewegen' gebraucht, allerdings vorwiegend 'sich unruhig bewegen'. mnd. findet es sich für 'umherziehen, wandern':* eyn itlick part mach in des andern lande wancken, waghen, handeln, kopen unde vorkopen. *quelle von* 1500 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 574. *in ähnlichen bedeutungen kommt das wort noch jetzt in niederrheinischen und niederdeutschen mundarten vor. mfr.* wagen *ist unruhig umherlaufen, umherschwärmen (von menschen, pferden, hunden).* FROMMANN 3, 46, 15. 5, 518, 5. 13. *westfäl.* wâgen *sich bewegen* (hen und her wâgen, herümme wâgen *umherschlendern*), *auch umgehen, von gespenstern (vgl.* wanken *in gleicher verwendung).* WOESTE 313. *in andren nd. mundarten findet sich das verwandte, aber lautlich abweichende* wogen. RICHEY 343. SCHÜTZE 4, 369. *brem. wb.* 5, 219 (*s.* wogen). *ablautend* wigewogen *sich hin und her, aufwärts und abwärts bewegen.* FROMMANN 6, 493 (*Lippe*). *in Mecklenburg* wiwagen MI 108.

6) *auf das geistige gebiet übertragen, ist* wagen *schwanken, unbeständig sein, zweifeln:*

Phinêus gedagete,
sîn wille dannoch wagete,
ob er sîn bruder wolde
schiegen oder solde
Persêum töten é.
ALBR. v. HALBERSTADT 13, 48 *Bartsch;*

ein cranker friunt in nœten waget.
Kolmarer handschrift 118, 51.

in dieser übertragenen bedeutung findet es sich besonders im passional, auch mit weiteren bestimmungen:

zuhant er (*der sich dem teufel verschrieben hatte*) im do sagete,
wie er zum ersten wagete
an gote und ouch von im viel. 133, 14 *Köpke;*

daz sînes herzen girekeit
ûz rechter strâze wagete. 15, 81;

ir herzen niht enwageten
an dikeines zwîvels sin. 108, 90.

7) *vereinzelt wird* wagen *reflexiv gebraucht, wol unter einflusz von* sich wegen, *das neben dem intransitiven* wegen *steht:* pei dem mer verstet man die werlt, die sich hin und her waget mit mænegem ungewitter und schaden. *gesta Romanorum* 147 *Keller;* dasz er ... vor freuden gleich erhupffte, erlupffte, erschupffte, ermunderte, erschulterte, erschüttelte und wagete, wigete sich selber. *Garg.* 112ᵃ (170 *neudr.*). sich wagen lassen *von beweglichen gütern, mobilien:* so ainer auf ain bestimbten tag, es sei zu haus oder unter augen, gepfendt ist, muesz der schuldner in vierzehen tagen die negsten gueten wert, der sich wagen und füeren lasst, auf den plaz an die pfarr selbs pringen. *österreich. weisth.* 5, 698, 23 (*Tirol*). *daran schliesst sich das part.* wagend '*was bewegt werden kann*': stirbt einem sin wirtin oder einer ir wirt, und das die kind haben, so soll es seines wagenden erbs hinnach als wenig verkauffen und versetzen, als des ligenden erbs. *Bamberger stadtrecht* § 339 *Zöpfl;* das ist wagendes erbe ... das zu hausshaben und zu tisch und zu beth und zu kirchen (*l.* kuchen) gehort. § 347; *substantiviert* wagendes: erbe und eygen und wagents und ligents und varende habe. § 359; die hernach geschriben czinss oder gult und was in künfftigen czeiten dor zu geben und vermacht würd, es wer ecker, wisen, hofe, ligendes, wagendes oder varende habe. *monumenta boica* 25, 190 (*Oberpfalz* 1427).

8) *auch ein transitives* wagen '*bewegen*' *scheint sich eingestellt zu haben* (*vgl. den transitiven gebrauch von* wacken, wackeln). *die von* Lexer 3, 636 *gegebenen mhd. belege sind allerdings zweifelhaft* (*urstende* 124, 22 *wird* wâgen *anzunehmen sein, im lobgesang* 77, 7 *vielleicht* wagen '*wiegen*', *bei* Alb. v. Halberstadt *ist es conjectur Bartschs*). *doch teuthon.* 303 waghen, bewegen, *movere, agitare;* Kilian 645 waeghen, *movere* (*neben vacillare, moveri*).

WAGEN, *verb.* II. *wiegen. ableitung von ahd.* waga '*wiege*', *die im ahd. noch nicht belegt ist. im mhd. und noch im* 16. *jahrh. findet sie sich in alemannischen quellen, vereinzelt auch in mitteldeutschen, aus denen das wort sich aber nhd. litterarisch nicht mehr belegen läszt:*

mit schœner vrouwen handen
wart eʒ (*das kind*) dicke gewaget.
Ulr. v. Zazikhofen *Lanz.* 93;

sol ich disen sumer lanc
bekumbert sin mit kinden,
sô wær ich vil lieber tôt ...
wigen wagen, gugen gagen,
wenne wil eʒ tagen?
minne minne, trûte minne, swîc, ich wil dich wagen.
G. v. Neifen 52, 13;

dô in die amme solde wagen,
die sin êrlichen pflac
in einer wigen dâ er lac. *passional* 241, 20 *Köpke;*

(*Maria hat ihr kind*) nidergelegt, uffgehebt und am arm getragen, gewagt, und im gesungen. Keisersberg *evang.* 182ᵃ (1517) *bei* Schmidt *els. wb.* 410; warumb sind ihr zwey (*in der ehe*), auff dasz, wo sie zwilling bekommen, eyn jedes eins auff seiner seit nachts zuwagen und zuwiegen hab. *Garg.* 66ᵇ (97 *neudr.*); do lag er in der wiegen, das ich in offt gewaget han. Th. Platter 35 *Boos. aus jetzigen mundarten wird noch elsäss.* wake (*Straszb. studien* 2, 278) *und pfälz.* wage Autenrieth 149 *angeführt* (*auch nordfries.* wâghin Johansen 168), *sonst scheint es meist durch die weiterbildung* wageln *verdrängt zu sein. bei der nachbildung des liedes* Neifens *ist das wort von* Scheffel (*frau Aventiure* 75) *wieder gebraucht worden.*

WAGEN, *verb.* III. *wägen, schätzen. das wort findet sich in dieser bedeutung erst seit dem späteren mhd. und ist schwerlich alt. es wird theils an vermischung mit dem vorausgehenden wort* (*vgl. das nhd.* wiegen), *theils an neubildung von* wâge *aus zu denken sein. jetzt bedeutet pfälz.* wage Autenrieth 149 '*wiegen*' *und* '*wägen*'; *dagegen kennt das aargauische* woge (o *aus* â) '*wagen*' *in den redensarten* es woget si '*schwankt unentschieden*', si sind z'säme z'woge '*gleich viel wert*' Hunziker 300. 301, *in Aachen* woge Müller-Weitz 263 '*wägen*' *und* '*wiegen*', *auch köln.* woge Hönig 169 *wird hierhergehören.* Diefenbach *gl.* 423ᵃ *bringt pensare,* wagen *aus zwei glossaren bei, auch* Kilian 645 waeghen, *librare. litterarische belege sind sehr spärlich, der aus* Hans Sachs *könnte wol auch von* wagen '*aufs spiel setzen*' *aus* (*s.* wagen IV, 1, *a*, α *am ende*) *seine erklärung finden:*

ein sünder der sol niht verzagen,
der niht enhât und aber gerne gülde.
waʒ wolte got des schâchers in sîn himelischeʒ lant,
der an dem galgen hâte weder bürgen noch diu pfant?
dô hieʒ er sîne schulde wagen,
dô wac ein cleineʒ reht vil grôʒe schulde.
Kolmarer handschrift 141, 37;

man würt dich (*die juden*) auch das faylist volck schelten,
darumb das du hast gewagt dissen man so ring,
in verkhaufft allain umb dreyssig phenning.
Brixener passion 2977 *Wackernell;*

weist nit, wie er uns bracht in not
auch durch sein küne freidigkeit,
da er uns fürt vor kurtzer zeit
in des grossen ciclops spelunckeu? ...
uns waget gering unser fürst.
Hans Sachs 12, 78, 26 *Keller.*

WAGEN, *verb.* IV. *aufs spiel setzen, kühn unternehmen, gefahr laufen. ein wort, das vor dem* 12. *jahrh. nirgends zu finden ist und seinen ursprung in der mitteldeutschen dichtersprache genommen hat. man schuf hier* wâgen *in der bedeutung von* in die wâge setzen (*s.* wage III, 5, *b*, α). *den ersten beleg bietet das Rolandslied* (*s.* 1, *a*, α); *das wort ist aber anfangs nicht allgemein verbreitet und wird z. b. im könig Rother und dem Alexanderlied nicht gebraucht. erst die höfische poesie hat es in aufnahme gebracht,* H. v. Aue, W. v. Eschenbach, G. v. Straszburg *verwenden es häufig. von der hd. litteratur aus hat es sich dann weiter nach norden verbreitet: während es* H. v. Veldeke *noch nicht kennt, finden wir es später im mndl. und mnd. aus dem nd. ist es weiter ins friesische* (*afr.* wagia) *und ins skandinavische gekommen: anord.* vâga Fritzner 3, 840 (*erst seit dem* 14. *jh.*), *schwed.* våga, *norw.* vaaga Aasen 905, *dän.* vove. — *im älteren nhd. findet sich neben* wagen *auch die form* wogen, *besonders bei Alemannen und Mitteldeutschen:* wogen, *jacere aleam* Dasypodius 460ᵇ (*neben* wagen 451ᵃ), *s. auch die belege aus* Brant (3) *und* Gengenbach (1, *a*, α. 1, *a*, β). Luther *hat* wogen *neben* wagen, *die erste form in der bibel* 2 *Sam.* 23, 17. *Sir.* 37, 9. 49, 4. *spr. Sal.* 1, 14. *Hiob* 41, 4. 2 *Macc.* 11, 7. *noch bei* Hulsius 278 *steht* wogen, versuchen (*neben* wagen 272), *die späteren wörterbücher haben* wagen. *im* 17. *jahrh. gebraucht noch* Spee wogen *im reim* (*trutzn.* 267. 273).

die bedeutung ist ursprünglich nur die von 'einem ungewissen ausgang anheimgeben, aufs spiel setzen'. diese bedeutung steht auch noch zu beginn der nhd. zeit durchaus im vordergrund, wie aus den bestimmungen der wörterbücher hervorgeht, die wagen *nicht schlechthin durch 'audere' wiederzugeben pflegen, z. b.:* wagen oder abentheuren, *eventuare, adventum relinquere deo. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) mm 7ᵃ; wagen, in gefärligkeit geben, *subire aleam, subire discrimen, periclitari.* Dasypodius 451ᵃ; das wagen, got gäb man gewüns oder verliers, *alea certaminis.* Maaler 483ᵃ. *daneben hat sich damals schon die jetzt vorwiegende bedeutung 'kühn unternehmen' eingestellt; dazu tritt dann noch die von 'gefahr laufen'* (*von etwas, das man bei einem wagnis zu befürchten hat*), *die aber nur in der neueren dichtersprache häufiger vorkommt. diese jüngeren bedeutungen haben sich zunächst in gewissen verbindungen aus der grundbedeutung entwickelt. es empfiehlt sich daher, die drei hauptbedeutungen nicht von vorn herein auszusondern, sondern nach den verbindungen, in denen* wagen *erscheint, zu gehen.*

1) wagen *mit bestimmtem objectsaccusativ.*

a) wagen '*aufs spiel setzen*'.

α) *am frühesten zeigt sich* wagen *in* das leben wagen *mhd.* den lîp wâgen:

nim du, helt, minen vanen,
daʒ her lâ dir bevolhen sîn.
ich wil selbe den lîp min
wâgen unt urtailen (*der entscheidung anheimgeben*).
Rolandslied 185, 4.

wie hier die sinnliche grundlage der wendung noch empfunden wird, so tritt sie auch an folgender stelle deutlich hervor:

die magt sich sîn erwerte
mit eime geteilten spil.
mit im lief sie zeinem zil:
mocht er sie uberwinne,
sô wurde im ir minne;
sô sie im aber liefe vur,
sînen lîp er verlur.
maneger man sînen lîp
wâgte durch daʒ schône wîp.
Alb. v. Halberstadt 22, 606 *Bartsch.*

später ist sie mehr verblasst:

du solt nieman nût vertragen
und dinen lib frischlichen wagen,
des teufels netz 1908;

wer bestât Gunthêren den ûzerwelten degen?
der getar in herten striten wâgen wol sîn leben.
rosengarten A 102 *Holz;*

ists nicht das blut der menner, die ir leben gewogt haben? 2 *Sam.* 23, 17; da greiff er daselbs an, er und die andern, die ir leben wageten, und erschreckten sie. 1 *Maccab.* 9, 14;

so sey es gott geklaget nun,
das alhie sterben sol Hans Huen,
der offtermal gantz unverzagt
sein leib und leben hat gewagt.
KRÜGER *bdur. richter* 53;

kriegern, die ihr leben wagen. LESSING 1, 79;

Buttler. kein muthiger erbleicht vor kühner that.
Gordon. das leben wagt der muth, nicht das gewissen.
SCHILLER 12, 338 (*Wallenst. tod* 4, 6).

der ausdruck wird dann auch variiert: die seele, den kopf, den hals, leib und blut *u. s. w.* wagen;

diust mir sam der lîp
und lieber vil danne elliu wîp.
in der dienest die sêle mîn
wil ich noch fürbaz wâgent sîn.
ULR. V. LICHTENSTEIN *frauend.* 590, 18;

und wære es dannoch mêr,
daz bestüende ich alleż gerne durch iwern schœnen lîp:
mîn houbet wil ich wâgen, irn werdet mîn wîp.
Nibel. 65, 6 *Zarncke;*

seinen kopff wagen, *hazarder sa personne.* RÄDLEIN 1024;

jener wolt seinen lieben kragen
seinen bruder zu rechen wagen.
FUCHS *mückenkrieg* 1, 558 *Genthe;*

er hiet gewâgt tûsent hels,
daz er komen wær dâ van! SEIFR. HELBLING 4, 170;

nu werdit ir (*junker*) irzogin
in rechtir bosir buferie
bi den, die ere helse wogin
mit roubin und mit duberie.
ROTHE *ritterspiegel* 35 *Bartsch;*

Merkur. wenn ich nicht mehr Sosias werde sein,
sei du's, es ist mir recht, ich will's ge drein.
jedoch so lang' ich's bin, wagst du den hals,
wenn dir der unverschämte einfall kommt.
H. V. KLEIST 1, 340 (*Amph.* 1, 3);

wir (*die Schweizer*) sind aber so vergyfft uff gût,
das wir wogen lyb seel und blût,
das ist ein grosse sache,
das wissen fürsten, herren wol,
stellen uns nach tag und nachte.
GENGENBACH 2, 92 *Gödeke;*

und jeder wagt mit freuden leib und blut.
SCHILLER 14, 302 (*Tell* 1, 4);

im si der lîp nie so trut,
er mûz wagen die hut
mit uns. *Ludwigs kreuzfahrt* 3593;

ich will ouch wagen hudt und haar.
schweiz. schausp. 1, 122, 339;

o wer ich grad, ich wagt die haut.
FISCHART *flöhh.* 377 *Hauffen;*

der stier von Uri ist also rauch,
ehe er sich liesze bochen,
er wagt ehe ripp und bauch.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 163, 8.

ferner die ehre, gut, geld wagen, *oft in verbindung mit* leib *und untereinander:* do sprach Brangel: 'ee ich deinen herren und mein frauwen allso lasz sterben, ee so will ich wagen eer, leib und gut. *Tristrant* 51, 5 *Pfaff;* ich wagte meine ehre dabei, *I lay my honour at stake.* LUDWIG 2364;

si (*die pâbste*) wâgten lîp unde guot
unde liten grôz armuot
beidiu spâte unde fruo.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 47859 *Seemüller;*

uns wil ein krieg herausz entstan,
was tut ir hierzu sagen? ...
gebt euren trewen rat darzu,
dabei so woln wir bleiben,
wir haben des gelds und guts genug,
das wagn wir mit unsern leiben.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 344, 32;

hab und gut wagen, *fortunas suas in dubium vocare.* NIERENBERGER. *gelegentlich auch sonst von habe und besitz:*

und solden zehen fürsten lant
mit dienste warten müer hant,
die müesten all gewâget sin.
H. V. NEUSTADT *Apollonius* 253;

er sprach: ich will rumoren,
ich acht nit was es gste (*koste*),
ich hab in meinem stalle
zwai ross und zehen rind,
die will ich wagen alle. UHLAND *volksl.* 657;

ohn' ihn,
der seinen unvermutheten gewinst
frisch wieder wagte, war es aus mit ihr.
LESSING 2, 195 (*Nathan d. weise* 1, 1);

das alte wort, das wort erschallt:
gehorche willig der gewalt!
und bist du kühn, und hältst du stich,
so wage haus und hof und — dich.
GÖTHE *Faust,* 2. *th.* 11377;

als den kaiser die nachricht von der absetzung des senats erreichte, wollte er gegen Paris aufbrechen; seine marschälle, die dort palläste und familien zu wagen hatten, widersetzten sich ihm. GERVINUS *gesch. d.* 19. *jahrh.* 1, 53;

wage meinen dienst,
so ich es permittir'. GRILLPARZER 7, 12 (*bruderzwist* 1);

wer zu schnell aus der dunkelheit in das licht tritt, wagt seine augen. KLINGER 10, 109;

vertrau dem gott in dir, den menschen wage,
und nimm und trage, was die stunden bringen.
ARNDT *ged.* (1860) 656;

nu wizze daz ich wâge
vater muoter und mâge. *Helmbrecht* 1430.

besonders hervorzuheben ist noch der gebrauch des wortes vom geschäftlichen risiko: ein kauffmann der das seinige zur see waget, *a merchant-adventurer.* LUDWIG 2364; die zinsen verschlangen die einkünfte, niemand wollte sein geld mehr bei ihm wagen. IMMERMANN *epigonen*[2] 1, 96; um in geschäftsstiller zeit die warenbestände vermindern zu können, borgt man an unbekannte personen, wagt kapital, zinsen und kosten. L. ROTHSCHILD *taschenbuch für kaufleute*[44] 16, *vgl. auch das part.* wagend. *in älterer sprache auch von den gefahren, denen die waren auf dem transport ausgesetzt sind:* der chamraer soll den wein wagen auf dem land, bisz er auf den flosz kumpt und rinnet und swimmet, dar nach soll in unser herr von Sewen selber wagen. *österreich. weisth.* 2, 134, 18 (*Tirol*), *vgl. auch die stelle aus dem Freiberger stadtrecht unten γ,* 3)). *ähnlich von briefen, die befördert werden:* die weyl und gevärlich solch alte brieve hin und herwider über lanndt zu fieren, dann dardurch die geschrifft, sigel, presseln, schnür und annders verruckht oder schadhaft werden möchten, auch unnfridt, manigerlay unfäll und widerwärtigkhait halben besorglich zu wagen weren. ROCKINGER *altbair. landständische freibriefe* 413. *eine besondere gebrauchsweise ist es auch, dasz im älteren nhd.* wagen *geldaufwendungen bezeichnet (wobei von der vorstellung auszugehen ist, dasz deren nutzen zweifelhaft ist):*

dann auff prachten, dann auff kriegen pflegt man allen schatz zu wagen.
arme christen zu versorgen wil die gantze welt nichts tragen.
LOGAU 3, 112, 62.

vgl. auch die unten 1, α, β, 4)) *und* 1, α, γ, 2)) *gegebenen belege, wo eine zielbestimmung angeschlossen ist.*

hauptsächlich der älteren und neueren dichtersprache gehört an einen wagen *'der gefahr aussetzen':*

ich sage alrêrst sin (*Parzivals*) arbeit.
swaz sin hant ie gestreit,
daz was mit kinden her getân.
möht ich diss mæres wandel hân,
ungerne wolt i'n wâgen.
WOLFR. V. ESCHENBACH *Parz.* 734, 21;

er sprach: 'hân ich den aun verlorn,
só mac dag niemen understên;
ich hân der süne noch zwên,
die müezen ouch werden gewâgt.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 61115 *Seemüller;*

Abraham hatte seinen sohn Isaac auch lieb, dennoch muszte er ihn lassen und wagen. LUTHER 23, 143 (*von ehesachen*) *Erl. ausg.; Katwald.* ich dächte, du lieszest die, welche den adler noch haben, immer gegen sie heranrücken! ... *Ingomar.* fürst Malwend selbst gestattet es nicht, dasz uns Katwald mit seinen wenigen hunderten dort wage. KLOPSTOCK 9, 343 (*Hermann u. die fürsten* 12). *ähnlich:*

aber leicht, o herr, gleich deinem leben,
wage du das heil'ge vaterland!
sein panier wirf, wenn die schaaren beben,
in der feinde dichtsten lanzenstand.
H. V. KLEIST 3, 375 (*an den erzherz. Karl*).

β) an den objectsaccusativ können sich weiter präpositionelle wendungen anschlieszen, die den grund oder das ziel des wagens angeben.

1)) *im mhd. wird der grund des wagens (der aber mit dem ziel zusammenfallen kann) gewöhnlich mit* durch *angereiht, was auch noch im älteren nhd. vorkommt:*

nû habt ir, edel Rüedegêr uns alleż her geseit,
ir woldet durch uns wâgen die êre unt daz leben.
Nibel. 2085, 3;

ein man der wâget den hals durch sine frouwen. BERTHOLD V. REGENSBURG 2, 134, 4;

dem muoz vil wê nâch guote sîn,
der daz sîn wâget durch daz mîn.
THOMASIN *w. gast* 706;

dann unsz das gält also verblent,
ein gantze eydtgnoschafft es gschendt,
dar durch wir lyb und lâben wogen.
GENGENBACH 7, 1194 *Gödeke;*

Furiôn ist ein unkäusch tier ... daz übervüllt sich mit eggen und wâgt oft daz leben durch eggens willen. K. v. Megenberg 139, 12; und worent die von Rome hievor mehtig und herren über alle welt, die wile ir gewalt an der gemeinde stunt, unt was das derumb, das sü wogetent ir lip und gût, fründe und mût durch des gemeinen nutzes willen. Königshofens *chronik, d. städtechr.* 8, 322, 2.

2)) *die neuere sprache bevorzugt* für einen (etwas) etwas wagen, *das namentlich angibt, wem die thätigkeit des wagens zu gut kommt:*

du mûst aber tun das ich dich heisz,
so wil ich für dich in den kreis
mînen lîp wâgen für dich.
Hans v. Bühel *Dyocletianus* 8274 *Keller;*

sein leib und läben fürs vatterland wagen und darstrecken, *vitam profundere pro patria.* Maaler 483°; diese person, so gott ist, waget hinan für mich sein fleisch und blut. Luther 16, 228, 28 *Weim. ausg.;* woget ewer leben fur den bund unser veter. 1 *Macc.* 2, 50; das Judas solche küne leute bey sich hette, die leib und gut getrost wagten fur ir vaterland. 2 *Macc.* 14, 18; sie haben ihre vorrechte nicht umsonst erlangt, sondern gut und blut dafür gewagt. Möser *patr. phant.* 2, 209;

er hat sein leben zehenmal für dich
gewagt und zürnt, dasz ich mein gold jezt wage.
Schiller 13, 198 (*jungfr. v. Orl.* 1, 4).

den gegensatz dazu bildet wider, gegen einen etwas wagen:

sô was ouch Môrolt alse starc,
als unerbârmic unde als arc,
daz wider in lützel deheln man,
sach er in under ougen an,
getorste wâgen den lîp. G. v. Strasburg *Tristan* 5981;

si nement niemens sicherheit,
si wâgnt ir leben gein jenes leben:
daz ist für sünde in dâ gegeben.
Wolfr. v. Eschenbach *Parz.* 492, 9;

weil sie ... iedesmahl ihre gantze macht gegen einen feind gewaget, der alle jahre neue armeen ins feld stellen konnte. Mascou *gesch. der Teutschen* 16; wer wird sein leben gegen einen so romantischen fratzen wagen. Göthe 10, 81 (*Clavigo* 2).

3)) um einen (etwas) etwas wagen *ist zunächst begründend, weist aber gewöhnlich zugleich auf das ziel hin, das man durch wagen zu erreichen hofft:*

dô sprach der voit von Rine 'ich wil an den sê,
hin zuo Prünhilde, swie ez mir ergê.
ich wil umb ir minne wâgen den lîp:
den wil ich verliesen eine werde min wîp.'
Nibel. 328;

ich wag um sie kopf, bart und hals.
Fischart *flöhh.* 2144 *Hauffen;*

ach, frölen, der gute junge mann, er hat ja doch auch sein leben um sie gewagt! Storm *werke* 4, 221 (*Psyche*); einn heller wagt einer nit umb einen hafen, er schlegt vor dran wie er klingt. S. Franck *sprichw.* 2, 71°;

wer dieses alles weisz, und in den wind schlägt hin
und wagt gewisses gut um mäszlichen gewinn,
verblendet durch den geitz: der hat den witz verlohren.
Rachel *sat. ged.* (1742) 43;

gold- ehr- rach- gewalt- und herrschsucht bewirkten in ihnen eben das, was der enthusiasmus der tugend ... bewirkt, nämlich: selbst das, was man besitzt, um das zu wagen, was man nicht besitzt, und heisz zu besitzen wünscht. Klinger 7, 70. *es kann indes auch nur das motiv des wagens angeben:* wie bald lähmt frostige, traurige erfahrung den kühnen, freyen, edlen flug des jugendlichen herzens, das um liebe und freundschaft alles wagt! Klinger 10, 70. um — willen: so wird der, der die welt und alle menschen geschaffen hat, euch den odem und das leben gnediglich widergeben, wie ir [illegible] umb seines gesetz willen waget und faren lasset. 2 *Macc.* 7, 23. *im älteren nhd. auch* über etwas wagen: auch war er vor dieser zeit darumb verklagt und verfolget gewest, und hatte leib und leben manlich gewagt, über der jüden glauben. 2 *Macc.* 14, 38; das ich den fromen leuten rahte, sie sollen drüber wogen leib und gut, ehe sie wider Christum beider gestalt verleugnen. Luther 6 (1557) 4°; die zeugen der wahrheit ..., welche ... die im schwang gehende sünden eines landes und hofs öffentlich bestraft und darüber kopf und kragen gewagt haben. F. C. v. Moser *moral. u. polit. schriften* 1, 89. *vereinzelt* zu etwas wagen:

der adler wolgemuth
den löwen wollt er dämpfen,
darzu wagt er vil blut.
Opel u. Cohn 30*jähr. krieg* 76, 26.

4)) *besonders dient eine bestimmung durch* auf *und* an *zur bezeichnung des zieles oder zweckes des wagens; das erste gehört mehr der älteren sprache an:*

sie weisz von hubscheit vil zu sagen,
darumb ich hie auf sie wil wagen
leib und gut und was ich vermag. *fastnachtsp.* 105, 18;

sô vorhte si in unlange hân,
wan er den lîp ûf êre
solde wâgen sêre. Hartm. v. Aue *Erec* 2841;

hurerei macht waich, weibisch, unêrbar und unleidenlich leut, die auf kain êr nichts wagen. Aventin *werke* 1, 216, 4 *Lexer;* willst du so viel darauf wagen, und ein oberster werden, oder dasz ich besser rede, dich um die obersten charge bewerben? Chr. Weise *klügste leute* 290 (1675); all sein geld auf das spiel wagen, *hasarder tout son argent au jeu,* sein geld auf ein schiff oder dessen ladung wagen, *donner à la grosse.* Rondeau. *vgl. unten γ, 1)). auch nur von geldaufwand zu einem bestimmten zweck* (*vgl.* 1, *a, α*): sagt der weichbischof: wolan, wöllen des knaben eltern 20 gulden darauf wagen, so wil ich im den namen Hans widerumb abnemen. Schade *satiren* 3, 150, 29; solch eunuchen, die alle jar 3 oder 4 hundert gulden auf die huren dürfen wagen. 3, 153, 13; mich (*Christus*) ... dürffen sie nur einem leibeignen knecht gleich schetzen und die treffliche summa auff mich wagen mich zuverderben. Mathesius *Sarepta* 173°;

ihr waget, ist mir recht, nit viel auff wildtpretfangen,
es kömpt schier von sich selbst bisz in den hof gegangen.
Opitz *poem.* (1629) 1, 92;

der reiche schneider siehet,
wo newe häuser sindt, weil jetzundt auff ein kleidt
so viel gewaget wirdt. 2, 263.

in der neueren sprache herrscht an einen (etwas) etwas wagen, *das am bestimmtesten auf das, was man durch das wagen zu erlangen hofft, hinweist:* der stozze oder ander dürr holcz, alte hewser verkawffet, dar an er vor sein pfant gewogt oder sein recht gegeben hat. Stromers *Nürnberg. chr., d. städtechr.* 1, 29, 5; und (*Christus*) waget sein fleisch und blut an mich. Luther 16, 229, 1 *Weim. ausg.;* welches uns auch anfrischete, etliche tage hernach wieder eine nacht an diese curiosität zu wagen. Behrens *Hercynia curiosa* (*Nordhausen* 1712) 142; sehr oft muszte er sein leben an eine mahlzeit wagen, die kaum hinreichte, ihn vor dem verhungern zu schützen. Schiller 4, 80 (*verbrecher a. verlorner ehre*); hebt also die vernunft den naturstaat auf, wie sie nothwendig musz, wenn sie den ihrigen an die stelle setzen will, so wagt sie den physischen und wirklichen menschen an den problematischen sittlichen, so wagt sie die existenz der gesellschaft an ein blosz mögliches .. ideal von gesellschaft. 10, 280 (*über die ästhet. erziehung* 3); versöhnt durch das drama, aber gereizt, die engere zeitbedeutung, die sein schluszwort anregt, zu finden, wagte ich nun die zähne, die ich mir an jenen versen (*der widmung*) noch nicht ausgebissen, an das vorwort. Vischer *altes und neues n. f.* 17;

das ist kühn! doch mir fällt ein,
dasz ihr in scharfen schlachten euer leben
an etwas weit geringeres gewagt —
mit eines würfelspielers leichtsinn für
des ruhmes unding es gewagt.
Schiller 5, 2, 291 (*don Karlos* 3, 5);

von mir
nimmt sie kein opfer an, und bringt mir alle!
wagt ihren ganzen reichthum und besitz
groszmüthig an mein untersinkend glück.
13, 198 (*jungfr. v. Orl.* 1, 4);

ihr werdet es, ihr werdet nie vergessen.
was ihr dem edeln woiwod schuldig seid,
der sein gewisses glück an eure wünsche,
ein theures kind an eure hoffnung wagt.
15, 2, 461 (*Demetrius*);

er stirbt, wird sie ihm gunst versagen,
er will an sie sein alles wagen. Uhland *ged.*^{2} 411;

Naukleros. friedfertiger gesell,
wagst du so wenig an die höchste wonne?
Grillparzer 5, 38 (*des meeres u. d. liebe wellen* 2).

sprichwörtlich: es wagt keiner einen heller an einen topf, er klopft erst an ob er klingt. Simrock 10412. den sack an die rüben wagen, *ein kleines opfer bringen in hoffnung eines grossen gewinns:*

wen den ein grueb wirt füendig,
mit silber erez auspüendig,
sich pald abschneidet wider,
noch leit hoffnung nicht nider,
wackt den sack an die rüeben,
zu pawen die erczgrueben,
hoffnung weicht gar nicht ab,
oft pis an petelstab. H. Sachs *fabeln* 1, 57, 37 *Götze;*

man sagte auch den sack mit den rüben wagen, *groszes und kleines aufs spiel setzen:*

die botschaft bet vernomen
der herzog hochgeborn.
sprach: solt es darzů komen,
so würd mein lant verlorn!
den sack wol mit den rüben
můsz ganz gewaget sein;
mein manhait wil ich üben,
ich gang der ding nit ein.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 198, 13.

bezeichnet das mit an *angereihte subst. eine person, so ergibt sich die auffassung 'etwas auf jemand verwenden oder jemand zuwenden in hoffnung auf gewinn'; die wendung findet sich auch in fällen, wo die person nicht direct das ziel des wagens ist:* wir haben vier menner, die haben ein gelübd auff sich, dieselbigen nim zu dir, und las dich reinigen mit inen, und wage die kost an sie, das sie ir heubt bescheren. *apostelgesch.* 21, 24; (*gott erhält*) die gantze welt, und waget so viel güte und gaben an sie. LUTHER 5, 48ᵇ; aber so lange ich lebe, will ich alles an dich wagen. nimm dir wieder einen sprachmeister, einen claviermeister, einen zeichenmeister und alles an. ich bezahle. GELLERT 3, 5 (*die zärtl. schwestern* 1, 1). *vereinzelt mit dem dativ:* ich wil meiner zusag gnug thun und im futter satt geben, solt ich auch etliche malter an im wagen. *volksbuch v. Faust* 135 *neudr. auch ein feindliches verhältnis (vgl.* 1, *α, γ,* 2)) *kann bezeichnet sein:*

ich enwil nit sin ein zage,
min leben an die finde wage.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 40, 1510;

dann der hertzog von Sachsen sprach, er wolt sein ritter und knecht nit an die Behem wangen. MÜLICHS *Augsburger chronik, städtechr.* 22, 159, 8.

sehr üblich ist etwas daran wagen *'es aufs spiel setzen, dahingeben, um etwas anderes zu erlangen'; das, was man zu erreichen wünscht, kann im folgenden oder vorausgehenden angedeutet sein oder unausgesprochen bleiben:*

ich wil dran wagen leut und land,
wil rächen solche grosze schmach,
dran wagen manchen kecken man
und solt ich drum verlieren
gleich alles was ich han.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 377, 4;

det ee ain pfening daran wagen,
das man nichs args von ir dörft sagen.
HANS SACHS *fabeln* 2, 337, 129 *Götze;*

so man jaget, denn wagt man etwan ain nachgültig thier dar an, auff das man die andern thier oder vogel damit fahe. KEISERSBERG *siben schaiden* ee 4ᵃ; qui praedicat et confitetur, der musz den hals dran wagen. LUTHER 11, 168, 17 *Weim. ausg.;* sie hetten wol drey helse daran gewagt. 24, 95, 21; vil pfaffen, fur die ergsten gehalten, nemend eheweyber, wagen daran pfründt und leben, wollen vil lieber ungluckhafftig sein, dan das nagen yhrer conscientz yn feyndschafft gots erleyden. EBERLIN 3, 127 *neudr.;* hand wir so vil verbadet, so land uns recht den kosten ouch dran wagen und glück walten! N. MANUEL 221, 9 *Bächtold;* lasz den orthodoxen reden, du wirst seltzam ding hören, ich wil dise zeit gern dran wagen. URB. RHEGIUS *deutsche bücher* (1562) 4, 68ᵃ; man waagt ehe kopff und bart daran, ehe man disz aus der faust liesz rucken. FISCHART *bienenk.* 87ᵃ; das verdreust mich an meinem mann, dasz er nicht bisz fünffhundert thaler dran wagt (*von geldaufwand*), dasz wir dürffen sammet-peltze tragen. CHR. WEISE *erznarren* (1673) 347; hier sehen sie das loos. es kostet vier thaler. wenn sie diese daran wagen, und ihr glück versuchen wollen: so steht es zu ihren diensten. GELLERT 3, 274 (*loos i. d. lotterie* 3, 1); einige böse schuldforderungen aus der väterlichen verlassenschaft, welche ich noch in Taurien einzutreiben hatte, wenn ich die reisekosten daran wagen wollte. WIELAND 18, 139:

der bauer wagt' ein leben dran.
BÜRGER 37ᵃ (*lied vom br. manne*);

da drängt er an die bunte budo
des glückes sich wie rasend hin ...
wagt seine ruh und zeit daran,
zieht, aber immer — eine niete! GÖKINGK 1, 24:

ein pachter endlich faszte muth.
die hügel zwar, spricht er, die schaffen keinen nutzen,
doch die kann man ja binden oder stutzen,
dann ist das pferd zum ziehen immer gut.
ein zwanzig pfund, die will ich wohl dran wagen.
SCHILLER 11, 19 (*Pegasus*);

und all' die helden deiner schaaren sagen:
'dies ist kein kampf, den herrscher d'ran zu wagen!'
so muszt du fern aus sichrem fenster schauen.
FOUQUÉ *Bertrand Du-Guesclin* 1, 390.

etwas dran wagen *von einer sache, die erst auszuführen ist, leitet schon zu der zweiten hauptbedeutung von* wagen *über:* die vorstellung, dasz alles was sie mit ihrem sauren schweisze erwerben, ihren kindern nicht anders als in so fern sie einen falschen eid daran wagen wollen, zu statten kommen werde. MÖSER *patr. phant.* 2, 180; das vernahm ich mit freuden, dacht' alsbald bey mir selbst: muszt schon einen ritt dran wagen, das alles mit augen zu sehen. MUSÄUS *physiogn. reisen* 13.

γ) in andren angereihten wendungen wird das, worin das wagnis liegt, genauer bezeichnet.

1)) auf einen etwas wagen *ist 'im vertrauen auf ihn etwas gefährliches unternehmen':* man můsz dasz gemein heil nit auff einen mann wagen und in gfaar setzen, *non est saepius in uno homine summa salus periclitanda.* MAALER 483ᵃ; derselbig schrey aus ..., das sie einen gegen ime schickten, der mit ime kempffete umb die uberhand ... dem khonige und andern bedauchte schwer sein, sollicheine hochwichtige sach, daran ire freiheit und alle wolffart stünde, auff eines mans haut zu wagen. KANTZOW *chronik v. Pommern (letzte bearb.)* 8 *Gäbel. daran schliesst sich* auf eine sache etwas wagen *'einem unsicheren ausgang anheimstellen' (wendungen wie* sein geld auf das spiel wagen *vermitteln mit den oben β,* 4)) *gegebenen belegen):* er wolt die sach uff glück wagen. WICKRAM 2, 317, 31 *Bolte (goldfaden cap.* 20); die gerechte sache wird gewagt auf das glücksspiel der schlachten. SCHILLER 7, 11 (*abfall der Ned.*); dasz die gäste einander darüber in die haare geriethen und offt blut und leben auf die spitze wageten. v. BÜNAU *reichshistorie* 1, 62ᵃ; wenn du voraus wusztest, dasz der weg zu der weisheit durch den schrecklichen abgrund der zweifel führt, warum wagtest du die ruhige unschuld deines Julius auf diesen bedenklichen wurf? SCHILLER 4, 37 (*philos. briefe*).

ebenso an eine sache etwas wagen: unangesteckt von dem schwindel ritterlicher oder religiöser begeisterung, welcher einen souverain nach dem andern dahinrisz, krone und leben an das glücksspiel des kriegs zu wagen. SCHILLER 8, 95 (*dreiszigjähr. krieg* 2);

gieb mir die hand, Messala, sey mein zeuge,
dasz ich gezwungen, wie Pompejus einst,
an eine schlacht all' unsre freiheit wage
(*to set*
upon one battle all our liberties). *Shakesp. Cäsar* 5, 1.

2)) *dies leitet zu fällen über, wo auf das gefahrdrohende selbst hingewiesen wird:*

wagt doch
der kaufmann, um geringe güter, schiff
und mannschaft an ein wildes element.
SCHILLER 13, 385 (*Turandot* 2, 4);

Isabella. konnt ich die schwester zwischen eure wild
entblöszten schwerter stellen? ...
und sollt ich sie, des friedens theures pfand,
den lezten heilgen anker meiner hofnung,
an eures hasses wut unzeitig wagen?
14, 66 (*braut v. Mess.* 2, 5).

in eine sache etwas wagen:

auch waget ein soldat sein leben in die schantz
und kämpfft bisz auff das blut. S. DACH 270 *Österley;*

Asser sasz an der anfurt des meers, und bleib in seinen zerrissenen flecken. Sebulons volck aber waget seine seele in den tod, Naphthali auch in der höhe des felds. *richter* 5, 18;

ich sag dir: er hat das gelück
gar hoch versucht in diesem stück.
wenn alle weiber wern ein weib,
so wolt ich warlich meinen leib
nit haben gewagt in die gfehr.
HANS SACHS 8, 330, 2 *Keller.*

von geldaufwand (vgl. oben 1, *α, α. β,* 4)):

einer darff nicht viel in die apotheke wagen,
der nur weisz die kunst, recht zu pflegen seinen magen.
LOGAU 2, 171, 67.

3)) *wie schon hier die auffassung zugleich eine locale ist, so liegt diese in andren fällen, wo sich bestimmungen der richtung anschlieszen, deutlich vor. es ergibt sich dann die bedeutung 'sein leben, hab und gut u. s. w. wohin bringen, wo ihm gefahr droht':*

vil guotes wart den gegeben,
die dâ wägten daz leben
mit im in welhische lant.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 2816 *Seemüller;*

der wil der lunen nach in unbepfahlter lufft,
steigt frisch dem giebel zu. der wagt in eine klufft
und brunnen seinen leib. FLEMING 49;

manic kaufman wagt über mer
sin leben, daz er sin gut gemer.
H. v. TRIMBERG *Renner* 8230;

der fünfft, ein krämer, der musz tragen
sein kramschatz durch die rauber wagen.
HANS SACHS 5, 283 *Keller;*

ist, daz eln man sin silber sendit zu Lomatsch ... unde sendet daz silber dar bi eineme vurman oder bi weme iz ist unde waget (*vom tragen des risikos vgl.* 1, *a*, *α*) daz silber uf die strage unde gibit sin vurlon, alse recht ist. *Freiberger stadtrecht* 135, 29 *Ermisch;* die schiff auff das meer wagen oder lassen, *concedere mari navigia.* Maaler 483ᵃ; eh' ich mein gefliektes schiffchen wieder auf den ocean wage, wahrscheinlicher dem tod als dem gewinnst entgegen. Göthe 39, 340 (*altd. bauk.*);

der blinde, der die finsternisz,
die ihn umwolkte, kaum zerrisz,
wagt nicht an hellen sommertagen
sein schwaches, blinzendes gesicht
verwegen in das volle licht. Gotter 1, 229;

eh' ihr (*die bienen*) auf dies purpurroth
eurer seidnen flügel waget,
hört, ihr lieben, was euch droht! Bürger 83ᵇ;

wenn du mit diesem werk (*d. h. mit der besingung des Y-stromes*)
den geist zuerst gewetzet,
und seine kunst und stärk' auf die kapell gesetzet,
so wage deinen fusz auf des Homerus bahn.
Bodmer *krit. ged.* 36 *neudr.* (*lesart von* B 973).

auch aus etwas wagen:

hier (*im bette*) lag sie in angst drey schreckliche stunden,
ohne den kopf aus dem tiefen gewühle der federn zu wagen.
Zachariä 1, 292;

aus des gartens sichern mauren
wag ich meinen schritt nicht mehr.
Schiller 14, 55 (*braut v. Mess.* 2, 1).

der gebrauch nähert sich hier den unter 1, *b*, *γ besprochenen fällen schon an.*

δ) schliesst sich an wagen *ein acc. an, wie* etwas, viel, alles, nichts *u. dgl., so ist es oft schwer, die bedeutung des verbums genau zu erfassen. von 'aufs spiel setzen' ist auch hier auszugehen, vielfach kann der acc. aber zugleich auch auf das bezogen werden, was man durch das wagnis anstrebt, und in manchen fällen mischen sich die beiden bedeutungen in untrennbarer weise:* alles wagen und in die schantz schlahen, das letst versûchen, *ultima experiri, aleam omnem jacere.* Maaler 478ᵃ; das äusserste oder alles wagen, *to lay all at stake.* Ludwig 2364; einer der viel waget, *a great adventurer. ebenda;* alles um etwas wagen, *aliquid per ignes ferrumque petere.* Hederich 2568; viel wagen, *jouer gros jeu.* Rondeau; aber wenn die prediger selbs drein geraten, so wird inen das evangelium nicht schmecken, das sie darumb solten etwas leiden und wogen, sondern werden ire rechnung darauff machen, das irem bauch nicht abgebrochen werde. Luther 5, 414ᵇ; Christus hats euch schon vergeben, so ir nur widerkeret, und hinfurt alles umb seinen willen wogen wöllet. 6, 32ᵇ;

was uns got hie verliehen,
umb seinetwillen alles wagt,
leib, gut und er dran setzen (*setzet*)!
er kans uns wol ergetzen.
her, her, frisch unverzagt!
Gödeke *u.* Tittmann *liederbuch a. d.* 16. *jahrh.* 268;

sihe da, ich dörfft dirs vor wol sagen,
wer viel wil haben, musz viel wagen.
Waldis *Esopus* 4, 3, 50 *Kurz;*

und sagst du mir nicht eine hoffnung zu,
so bin ich meiner selbst nicht mächtig, bin
im falle, toll und wild das äuszerste zu wagen.
Göthe 10, 248 (*Claudine* 2);

ich bin ein mann, sire, den die harten stösze
der welt so aufgebracht, dasz ich bereit bin,
der welt zum trotze jegliches zu wagen.
Schiller 13, 73 (*Macbeth* 3, 4);

doch es fürchtet nicht zu fallen, wer für alles alles wagt.
Platen 79 (*ghas.* 80);

er müsse das äusserste wagen, sie diese nacht noch zu sprechen. Heinse 1, 96 (*Ardinghi.* 1); diese zeit über sollte keine zusammenkunft mehr gehalten werden. ... als er aber darauf das zeichen gab, wo alles muszte gewagt werden .., so ging sie zitternd nach der thür. 1, 98; ein mann kann alles wagen um das leben seines kindes, doch nicht dieses leben selbst. Tell hätte nicht schieszen dürfen. Börne 1, 265. *wortspielend:* dasz ... das laster endlich aufhört sich zu schämen, und ... niederträchtige menschen alles wagen, weil sie merken, dasz sie nichts dabey wagen. Wieland 15, 106 (*Stilpon*); mildherzige göttinnen, die mit zuvorkommender güte den ersten schritt selber thun, und auch den blödesten sterblichen zu überzeugen wissen, dasz man nichts wage, wenn man bei ihnen alles wagt. 25, 20 (2. *göttergespr.*);

auf der Fortuna ihrem schiff
ist er (*der verkrmt*) zu segeln im begriff,
die weltkugel liegt vor ihm offen,
wer nichts waget, der darf nichts hoffen.
Schiller 12, 31 (*Wallenst. lager* 7).

sprichwörtlich: wer nichts wagt, gewinnt nichts.

ε) aus der bedeutung 'aufs spiel setzen' hat sich die von 'erproben, versuchen' entwickelt in der wendung sein heil, sein glück wagen:

(*Tilly*) wollte nun weiter wagen
vor Nordheim auch sein heil,
doch er in kurzen tagen
wich wider ab in eil.
Opel *u.* Cohn 30*jähr. krieg* 172, 13;

wier, die wier unser heyl noch ferner mit euch waagen.
Fleming 81;

schickte endtlig ... seinen kriegesgeneral mit teutschem undt bayrischem volck wider den Bethlen Gabor, auff Neyheussel zu, sein heil wider denselben zu wagen. Georg Kraus *siebenbürg. chronik* 1, 63; ich will mein glück wagen, *I'll try my fortune.* Ludwig 2364; sein glück wagen, *hazarder le paquet, tenter la fortune.* Rondeau; solle man nicht viel rahtschlagen, sondern alsobald wagen und versuchen das glück, ehr oder schande, leben oder todt. Böckler *neue kriegs-schule* 21; erhält man in etwas den sieg, so lasse man sich damit begnügen, und wage das glück nicht weiter. 848; die Athenienser wollten dem rathe des Themistokles, die stadt zu verlassen, und ihr glück zur see zu wagen, lange nicht folgen. Lessing 6, 305 (*Sophokles*). die schanze wagen, *s. theil* 8, 2166:

der dagegen ist verzaget,
bebet als ein espen laub,
lässet lieber dir den raub,
als dasz er die schanze waget.
Homburg *Clio* 1 (1642) R 8ᵃ.

die sich anschliesszenden wendungen ein spiel wagen *u. s. w. s. u.* 1, *b*, *α*.

hierher wird auch zu stellen sein den leib wagen, die kräfte wagen *u. dgl. als 'keck wovon gebrauch machen, anspannen':*

kein zager bûlt kein schönes weib;
drumb wag dein jungen stoltzen leib,
entbeut dein dienst, und brauch dich sehr,
so kompstu noch zu gût und ehr.
Scheidt *Grobianus* 1079;

ich hoff, es werdt nun alles gut.
verwegen meinen leib ich wag
ungessen bisz an vierdten tag.
Hans Sachs 13, 359, 14 *Keller-Götze;*

man musz den staat eines tapffern mannes vermehren, jemehr er seine groszmütigkeit an den tag giebet, aldann wird er durch beförderung seines wesens seine seele wagen. Olearius *pers. baumgarten* 1, 33 (*s.* 24ᵇ);

will der rothe morgen tagen,
hoffnung hohe freude geben,
rosenlicht am himmel schweben,
kühner muth die kräfte wagen,
musz ich sagen:
schaff' das tagwerk meiner hände
hohes glück, dasz ich's vollende.
Fr. v. Schlegel² 9, 84;

mit neuem muthe folgt' ich leisern stimmen,
von einem schönern leben sprachen sie;
ich sollte keck den kühnen strom durchschwimmen,
die kräfte wagen, die mir gott verlieh,
den sonnenberg der hoffnung zu erklimmen.
Körner 1, 308;

kann dein gefühl, nur an sein nest gewöhnt,
zu solchem fluge wohl die schwingen wagen?
H. v. Kleist 1, 389 (*Amph.* 2, 5).

dichterisch auch sonst 'erproben':

und Selima wagte die neue (*ihm verliehene*) stimme.
da er sprach, erstaunt' er vor dieser tönenden stimme,
die, mit silbernem laute, wie in gesange dahinfloss.
Klopstock *Messias* 5, 107.

b) der accusativ bezeichnet das, was man kühn unternimmt. dieser dem mhd. noch nicht bekannte gebrauch tritt im nhd. immer mehr hervor: es ist ein sach die einer wagen můsz, *res audenda.* Maaler 483ᵃ; wagen, sich erkühnen, erkecken, ein wagstuck fürnehmen. Güntzel 827; *audere, tentare, periclitari* Stieler 2108.

α) an die besprochene bedeutung 'erproben, versuchen' kann angeknüpft werden, wenn es zunächst darauf ankommt festzustellen, ob das, was man unternimmt, günstig oder ungünstig ausfällt. ein spiel wagen: disz ist nit das erst spil, das du gewagt und über dich genomen hast. Wirsung *Calixtus* (1520) D 8ᵃ. einen gang (*s. theil* 4, 1, 1222) wagen: solcher gedancken halber beschlosz er (*der fuchs*) noch ein gänglein zu wagen. Kirchhof *wendunmuth* 1, 83 *Österley;*

der Mansfelder vermerkete zuhand,
Cordova wollt mit ihm schlagen,
mit seiner tapfern ritterschaft
wollt er ein ganglein wagen.
Opel *u.* Cohn 30*jähr. krieg* 154. 7;

seine mehr als heldenmäszige tahten konten ihnen ... nicht unbekant sein. ... darüm tähte man töhricht mit ihm einen tutz zu wagen. ZESEN *Simson* (1679) 517; so sagte das mädchen, und trat mit resoluten augen, die arme auf den hüften, vor ihn, als ob es einen hosenlupf mit ihm wagen wollte. GOTTHELF 8, 385 *volksausg.* (*Anne Bäbi* 1). einen streich wagen, *aliquam fortunam tentare.* HEDERICH 2568:

dein wandel, kluge braut! hat keinen streich gewaget,
der scham und ehrbarkeit aus ihren schranken riesz.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 1010;

wenn ihr also lust habt, diese nacht einen streich zu wagen. SCHILLER 3, 91 (*Fiesko* 3, 4). ein kampff waagen, *certamen experiri.* MAALER 478ᵃ; den krieg wagen, *dubiam spem armorum tentare*, ein treffen wagen, *offerre se ad dimicandum.* STEINBACH 2, 1011;

her (*der ritter*) muez des sin bereite,
welche zid her werdit obirzogin,
so kan her danne nicht gebeite,
her muze sine were mit glucke wogin.
ROTHE *ritterspiegel* 2580 *Bartsch;*

wann on des feindes widerstand
wirt warer ritter nit erkandt.
gerechtigkait würckt schlechten nutz,
wagt lieb der tugent kainen drutz.
J. v. SCHWARZENBERG 158, 1ᵇ;

wann du bist forchtsam und verzagt.
ich bin, der alle künheit wagt,
der sich an seynem feind kan rechen
und gwalt mit gegen-gwalt kan brechen.
HANS SACHS 4, 39, 30 *Keller;*

ich mein, er sey worden verzagt,
der vor manchen kampff hat gewagt. 13, 369, 25;

wo ir aber den schiffstreit lieber selbs mit den Phenizier wagen und ewer glück mit inn versuchen, so wöllen wir das selb auch gern zůlassen. HIER. BONER *Herodot* (*Augsburg* 1535) 78ᵇ; und soll dises gleichwol nit dahin verstanden werden, als wann man niemaln solle ein schlacht wagen. ALBERTINUS *der kriegsleut weckuhr* 2, 36ᵇ; lassen sie doch einen abgematteten feind, der den letzten fruchtlosen sturm gewagt hat, ruhig abziehen. LESSING 2, 77 (*miss Sara Sampson* 5, 4); Minerva, auf welche Mars in diesem kampfe den ersten angriff waget, tritt zurück. 6, 452 (*Laokoon* 12); Egmont ... stimmte hitzig dafür, den feind anzugreifen und eine schlacht zu wagen. SCHILLER 9, 4;

doch ich stehe selbst
in meinen jahren noch dem feinde, bin
bereit mit dir der waffen loos zu wagen.
GÖTHE 9, 94 (*Iphigenie* 5, 6);

ists aus mit euren ränken? ist kein mörder
mehr unterweges? will kein abentheurer
für euch die traur'ge ritterschaft mehr wagen?
SCHILLER 12, 500 (*M. Stuart* 3, 4);

was hör ich! götter! solchen angriff wagte
ein rasender auf seines vaters ehre!
15, 1, 58 (*Phädra* 4, 1).

eins wagen (*s. theil* 3, 259): will man einen wall bestürmen, musz man vorhero zusehen, ob die galerie fertig, die mine zersprungen, die mauer zuschossen, und die bresche gemacht worden, ehe man den sturm antritt, und mit den belagerten eines waget. ZEDLER *univ. lex.* 52, 1611. einen sprung, einen schritt wagen:

Reinick zum ersten am negsten kam,
wagt nach dem weissen hünlein jung
einen sehr weyten jagersprung.
froschmeuseler Q 7ᵇ (1, 2, 23);

der reim: nach einem guten trunck
wagt mancher held ein hohen sprunck. Vv 1ᵇ (3, 2, 2);

indem so viel stände, so jetzo auf der spitze stehen, und, wenn wir nicht bald dazu thun, den sprung wagen, abgehalten werden, sich ganz auf französische seite zu stellen. LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 187 *Guhrauer;* lang bebt' er da, blasz wie ein todter, und izt wagt' er den bebenden schritt, und wankt über die schwelle. GESZNER *schriften* 1, 242;

Franzenkaiser Bonaparte,
hat dir nicht der geist gesagt,
welches schicksal deiner warte,
wenn du diesen schritt gewagt?
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 429 (1837).

von kühnen thaten, unternehmungen:

er was da new verirret
inn disem finstern than,
das im all strasz und steyge
begunden fast abgan.
er sprach: 'o reycher Christe,
was hab ich her gewagt?'
er west noch nicht zů troste
der keyserlichen magdt. *lied v. hürn. Seyfrid* 37 *neudr.;*

unser sindt nur drey, wo nemen wir mehr,
die mit uns wagen diese gefher?
Cuntz v. Kaufungen 62 *Stühel;*

zwei hundert pistolen sind zugesagt
dem, welcher die rettung der armen wagt.
BÜRGER 36ᵇ (*lied v. br. manne*);

haasen, krüppel, lahme hunde seyd ihr alle, wenn ihr das herz nicht habt etwas groszes zu wagen. SCHILLER 2, 39 (*räuber* 1, 2);

umsonst! der tag des schicksals ist gekommen,
der unsern thron in Frankreich stürzen soll.
vergebens in verzweiflungsvollem kampf
wagt' ich das letzte noch, ihn abzuwenden.
13, 271 (*jungfr. v. Orl.* 3, 6);

Ruodi. da ist der Tell, er führt das ruder euch,
der soll mir's zeugen, ob die fahrt zu wagen.
Tell. wo's noth thut, fahrmann, läszt sich alles wagen.
14, 278 (*Tell* 1, 1);

was sich
der Tell getraut, das konntet ihr nicht wagen?
14, 279 (*ebenda*);

was konnten wir zu seiner (*Tells*) rettung wagen,
die kleine zahl, die unbewaffnet war! 14, 380 (4, 2).

einen versuch wagen: er wagt einen letzten versuch. SCHILLER 4, 67 (*verbrecher a. verlorner ehre*);

er will
ihn (*Karlos*) seinem throne näher haben, will
die probe mit ihm wagen. 5, 1, 136 (*dem Karlos* 2, 13);

da frischer nahrung wir bedürftig waren,
so ward beschlossen den versuch zu wagen,
in zweien booten an das land zu fahren.
CHAMISSO *ged.*⁸ 537;

die weisen alten sagen:
der wein vertreibt der grillen schwarm.
er glaubts und will das mittel wagen.
PFEFFEL *poet. versuche* (1816) 2, 149;

ich will ein neues urtheil wagen (*es darauf ankommen lassen*).
LESSING 1, 52.

eine wette wagen '*mit jemand eingehen*':

doch wolt ihr eine wette wagen. LESSING 1, 83;

zugleich erfahren sie von einer wette,
die ich mit frau Fortuna jüngst gewagt.
IMMERMANN *trauerspiel in Tirol* 2, 2;

so eilig soll er aus dem lande jagen,
als wollt' er mit dem sturm die wette wagen.
UHLAND *ged.*² 438.

ähnlich ein rätsel wagen '*sich daran machen es zu lösen*':

tränk' einer wein aus Malaga
und liesz sich's wohl behagen ...
wär' immer froher, freyer laun',
und wollt' diesz räthsel wagen:
da wett' ich drauf, er wird mir, traun!
viel dürrer als ein steckenzaun,
eh' er mir's soll erjagen.
FR. MÖLLER 1, 287 (*nusskernen*);

und ewig müssen wir das grosze räthsel wagen,
das ewig sich nicht löst! SEUME 616.

β) in andren fällen tritt der gedanke an den ausgang des wagnisses zurück und wagen *bedeutet nur 'kühn genug sein etwas auszuführen, vorzubringen, aussusprechen' u. dgl. dieser gebrauch des wortes (der sich von dem unter α behandelten nicht scharf sondern lässt, da das bedeutungsmoment des versuchens sich nebenher geltend machen kann) gehört erst der neueren sprache an:*

ein vater war, wie viele väter,
mit einem wilden sohn geplagt.
nichts thörichtes, nichts kühnes ward gewagt,
Johann, sein sohn, war allemal der thäter.
GELLERT 1, 245;

nein, die sünde wag ich nicht,
bruder, wolltest du sie wagen? LESSING 1, 80;

Stauffacher.
es ist gewisz. bei Bruck fiel könig Albrecht
durch mörders hand — ...
Walther Fürst.
wer wagte solche grauenvolle that?
SCHILLER 14, 409 (*Tell* 5, 1);

verbot er aber nicht zugleich alle zusammenkünfte, wie eben die ist die wir jetzt hinter seinem rücken wagen? GÖTHE 14, 123 (*grosz-cophta* 1, 1).

reden, worte wagen: es ist das erstemal, Walter, dasz solche reden an mich gewagt werden, und sie sind der einige mensch, dem ich darauf antworte. SCHILLER 3, 400 (*kab. u. l.* 2, 3);

still! wer wird solche worte wagen!
12, 28 (*Wallenst. lager* 6);

Theramen. du liebtest, herr?
Hippolyt. freund, welche rede wagst du?
15, 1, 19 (*Phädra* 1, 1);

und (*ich*) habe nie vor ihr gewaget
das eine wort: ich liebe dich! UHLAND *ged.*² 36

bei H. v. KLEIST ein wort einem (*zu einem*) wagen:

die oberpriesterin (zu den bewaffneten amazonen).
nun? wollt ihr eure gäste (*die gefangenen Griechen*) nicht erheitern? . . .
wollt ihr das wort nicht freundlich ihnen wagen?
nicht hören, was die schlachtermüdeten,
was sie begehren? 1, 209 (*Penthes.* 6);

inzwischen werd' ich in den tod dir treu
ein rettend wort für dich dem oheim wagen.
2, 336 (*prinz v. Homb.* 3, 5).

wir waren bei ihm zu mittag eingeladen gewesen und wagten solches gespräch nach der tafel. ARNDT *wanderungen* 173; wenn er in seine thatlosen werkstätten ging, welche sich fast nur durch den kampf gegen motten erhielten, und sein buchhalter eine vermuthung über die nächsten Pariser hutformen wagte, so lachte er wild. FREYTAG *handschrift* 2, 411;

wer wagt hier solch kosen,
solch scherzen und tosen?
der lärm nehm' ein end! SCHEFFEL *frau Aventiure* 14.

auch ein wort wagen '*zu gebrauchen sich erkühnen*': sey nicht der erste, ein neües wort zu wagen; noch der letzte, ein altes bey seite zu legen. DROLLINGER 212;

höre,
was dir vom heiligen eichenhayne
der barde Josephs (wag' ich den herrlichsten
der namen unter barden? — gefährlich ist
der reitz dem einzigen zu folgen;
aber zu mächtig! er sey gewaget!)
der barde Josephs tönet.
DENIS *im Göttl. musenalmanach* 1770, 91 *neudr.*;

was würde er hören? heilige und geweihte worte, die niemand gehöret! und was sprechen? geflügelte sprüche, die keine zunge vor ihm wagte. HERDER 1, 474 *Suphan* (*fragm. üb. die neuere deutsche liter.* 3). *von dichtungen:*

ihm wächst der kamm;
nun wagt er gar ein epigramm. GOTTER 1, 379;

o hoffnung, muse dieser tage,
berührst du sanft mein saitenspiel,
dasz ich den klang noch einmal wage,
der meinem volk einst wohlgefiel?
GEIBEL 4, 3 (*spätherbstbl.*).

eine bitte wagen:

es ist die erste bitte, die ich an ihn wage.
SCHILLER 5, 2, 189 (*don Karlos* 1, 7);

du hast es mir in einer schönen stunde
halb zugesagt;
und war die bitte auch zu kühn gewagt,
im munde
bescheid'ner liebe ist kein wort verwegen.
KÖRNER 1, 305;

konnte dein gebot mich zwingen,
keine bitte je zu wagen:
dies nur kannst du nicht versagen,
mein verliebtes lied zu singen.
PLATEN 55 (*verm. ged.*);

wer je in noth und verlegenheit war, und in der angst an jemand, zu dem er vertrauen hatte, eine bitte wagte. CLAUDIUS 8, 110;

in glut, in thränen hab ich mich verzehrt,
diesz zeigte dir ein einziger blick auf mich,
wenn du den einzgen blick nur wolltest wagen.
SCHILLER 15, 1, 44 (*Phädra* 2, 5);

der vorfechter der sozialen revolution, der in seinen schriften das wildeste wagte, hatte sich auf der bühne die zahmsten schranken gesetzt. HEINE 6, 154 *Elster.*

γ) es können sich prädispositionelle bestimmungen anschlieszen, die die richtung des unternehmens genauer bezeichnen, vgl. die unter α) β) gegebenen belege, ferner:

als Seladon sich bebend unterfing,
den ersten kusz auf ihren mund zu wagen.
WIELAND 10, 225 (*Aurora*);

das laster denkt darum klein von gott, weil es keinen anspruch auf seine güte wagen darf. GELLERT *bei* ADELUNG. *freier:* auf Michael werde ich eine neue theorie der farben ins publicum wagen. GÖTHE *briefe* 9, 276 (*an Göschen* 1791); eben darum will ich selbst miszrathen haben, dieses mein schauspiel auf der bühne zu wagen. SCHILLER 2, 11 (*räuber 2. vorr.*).

c) der objectsaccusativ bezeichnet das, was man bei einem wagnis zu besorgen hat. dieser gebrauch ist wenig entwickelt und beschränkt sich im ganzen auf die neuere dichtersprache. doch kommen schon in der älteren zeit fälle vor, wo wagen *als* '*aufs spiel setzen*' *sich auf etwas bezieht, das möglicherweise eintreten kann, auf das man es ankommen läszt. ebenso wie gelegentlich gesagt wird:* der tod (*statt:* das leben) liegt auf der wage (*oben sp.* 362), *kommt auch vor* den tod wagen:

ains todes bist schuldig dinem herren:
des kanst dich nit gen im erweren.
den wag manlich mit roban und stelen.
des teufels netz 2075.

ferner: das sie (*die schwangeren frauen*) ehr der frucht unnd yhr selbs grosze ferlickeyt wagen, ehr sie nit mit andern gleych fasten sollten. LUTHER *von d. guten werken* 67 *neudr.*; wer ein einung (*geldbusze*) wagt in den welden, und wann der geheut und gelett und bereit ist und an dem farn ist . . . unberuffen von einem forster . . . so ist er der einung abe, dag er ir nit geben darff. *oberrhein. stadtrechte* 1, 236 (*Amorbach* 1528); dann besser ist diser kleiner unwill gewagt und gelitten, dan solche grosse gefahr zůstehn. SOLMS *auszug und überschlag einen bau anzustellen* (*Cöln* 1556) m 2ᵇ. *in der neueren litteratur scheint erst* SCHILLER *dies* wagen *häufiger zu gebrauchen:* Milady, bedenken sie, dasz sie die höchste ungnade wagen! 3, 395 (*kab. u. liebe* 2, 2);

ich wage meines königs zorn.
5, 2, 206 (*don Karlos* 2, 2);

sie machen kabale, sie leihen auf pfänder, sie stecken silberne löffel ein, wagen den pranger und mehr.
11, 151 (*Xenien*);

Penthesilea. natter! deine zunge nimm gefangen,
willst du den zorn nicht deiner königin wagen!
II. v. KLEIST 1, 202 (*Penthes.* 5);

ich bin nicht bös'; doch hab' ich mich erkühnet
zu einem trauerspiel, wenn es nicht anders geht.
ich wag' das blutgerüst, dasz du mir redest.
IMMERMANN *Cardenio u. Celinde* 1, 2;

Lapak. wohl. das schöne währt nur kurz.
und wer die höhe wählt —
Domaslav. der wagt zugleich den sturz.
GRILLPARZER 6, 162 (*Libussa* 2).

wagen auf etwas: die sorgfalt, mit der er die schlacht vermied, wurde als furcht ausgelegt; aber einen solchen verdacht durfte Wallenstein auf seinen verjährten feldherrnruhm wagen. SCHILLER 8, 325 (*30jähr. krieg*).

2) es wagen.

a) auch bei verbindung von wagen *mit dem unbestimmten objectsaccusativ* es *ist von der bedeutung* '*aufs spiel setzen*' *auszugehen. in den folgenden mhd. belegen bedeutet* ez wâgen *noch* '*sein leben, seine sicherheit u. s. w. bei einem unternehmen gefährden*':

Gawân sprach 'mir wære leit,
op mîn gemach ân arbeit
von disen frouwen hinnen rite,
ichn versuocht é bag ir site.
ich hân ouch é von in vernomen:
sît ich sô nahen nû bin komen,
mich ensol des niht betrâgen,
ich enwelleg durch si wâgen.
WOLFR. v. ESCHENBACH *Parz.* 557, 22;

ine lâze der reise niht
hin zuo Prünhilde, swaz halt mir geschiht:
durch ir unmâgen schœne muoz ez gewâget sîn.
Nibel. 51, 1 *Zarncke;*

sî riten ûf unde nider
und trahten dar unde wider
für der vîende lâgen.
si muosten dicke ez wâgen,
unde wolt ir manheit gesigen.
ULR. v. D. TÜRLIN *Willehalm* 177, 4 *Singer;*

wan die natur tuot in darzuo nœten (*zur unkeuschheit*)
und solt man in darumb halb tœten,
er tæt es e haimlich wagen. *des teufels netz* 2242.

da aber der verlust, dem man sich bei einer that aussetzt, nicht ausdrücklich angegeben ist, trat der gedanke daran mehr zurück und es wagen *bedeutet darum frühzeitig nur* '*mit kühnheit etwas unternehmen, dessen ausgang unsicher ist*'; *doch kann auch später noch (namentlich in der dichtung des 16. jahrh.) der ursprüngliche volle bedeutungsgehalt der wendung, der auf das einsetzen der ganzen persönlichkeit hinweist, sich geltend machen:*

ich habs gewagt mit sinnen
und trag des noch kein rew.
HUTTEN *bei* LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 361, 1;

bin unverzagt, ich habs gewagt
und wil des ends erwarten. *ebenda;*

ein jglicher ratgeber wil raten, aber etliche raten auff iren eigen nutz. darumb hůt dich fur reten, bedenk zuvor, obs gut sey. denn er gedenckt vieleicht im selbs zu raten, und wil dichs wogen lassen, und spricht, du seiest auff der rechten ban, und er stehet gleichwol wider dich, und merckt wie es geraten wil. *Sirach* 37, 9; es musz gewaget sein, ich musz es wagen, *I shall run the hazard.* LUDWIG 2364; es sey gewagt, *jacta est alea.* KIRSCH 2, 377; es nicht weiter wagen, *fortunam non amplius tentare.* STEINBACH 2, 1010; ich möchte es nicht wagen, *je n'oserais le faire.* RONDEAU. *sprichwörtlich:* es musz gewagt seyn, was man nicht umbgehen kan. LEHMANN 875, 9;

wolan, es mus doch sein gewagt,
kein blöd hertz bult ein schöne magdt.
KRÜGER *bäur. richter* 1520;

wolauff, es mus doch gewaget sein,
ich setz es gleichsomer volnt hinein.
HEYNECCIUS *Pfriem* 1665 *neudr.*;

es mus gewagt sein, wagen gwint,
verleurt auch manigsmal geschwint. 1677;

wer etwas will haben, der musz es wagen, und nicht achten der leute sagen. FREYTAG 20, 264 (*bilder* 3, 7) *aus dolum principum, das ist: der regenten abgott* 1678; ehe wiegs, dann wags. MATHESIUS *Syrach* 2, 103ᵇ; alles mit der bedacht, lasz nichts aus der acht. eil mit weil. wieg es, wag es. klüglich, glücklich. ... der hauffe spannt die pferde hinter den wagen, und heist mit ihm: erst gethan, nach bedacht, erst gewagt, darnach gewogen. HEINR. MÜLLER *geistl. erquick-stunden* (1686) 244; den künen ist die Venus günstig, nit wigs, wags, wagen gewint, bischoff oder bader. S. FRANCK *moriae encomion* 23ᵇ; sichst du nit zů was macht der Persier sachen kommen sind, dahin doch sollichs nymmer bracht, wo die yhenen, so vor mir geregiert, sich deiner maynung gebraucht, oder nicht andere ratgeber gehabt hetten, dann du bist, die es frey gewagt, und nicht gewegen. ... die grossen sachen wöllen auch mit grossen schäden gewagt sein. HIER. BONER *Herodot* (*Augsburg* 1535) 104ᵇ; ich wags, gott walts. LEHMANN 875, 16; ich wags, gott vermags. WANDER 4, 1735;

wers wagt und dapffer hinein setzt,
wirdt offt mit grossem gwinn ergetzt.
GARTNER *dicteria proverb.* (1591) 18ᵃ.

es wagen *mit adverbien:*

ir sit der küeneste man,
des ich ie künde gewan,
daz irz sô tiure wâget. *Moriz v. Craon* 1597;

alhier man kein vorzagten findt,
habs wol so nerrisch gewagt vorhin
und dennoch davon kommen bin.
Cuntz v. Kaufungen 58 *Stühel*;

wir sindt selb sechst hierinnen nun,
wir habens künlich genungsam gewagt. 89;

wer ungefalln kumt ausz dem zil
und one schaden von dannen,
der mag wol ein kůner ritter sein,
den preis wirt er erjagen;
sie zieren ir helm mit bier, mit wein,
ir keiner wil verzagen,
sei Meissner, Schwab, Frank oder vom Rein,
sie tůns all dapfer wagen. UHLAND *volksl.* 612;

ich bin ein reuter, ders frisch wagt.
OPEL *u.* COHN 30*jähr. krieg* 243, 5;

mehr dann einer seiner kriegshelden ... haben, wann sie mit wein begossen, den beern allein stechen wöllen und es zu heisz gewagt, ihr leben oder gesundtheit verloren. KIRCHHOF *milit. discipl.* 92. *wie hier steht im älteren nhd.* es wagen *gern von tapferen, mannhaften thaten:* unser Cyrogargantua besucht die fechtschulen ... schrib mit dinten, so sicht wie blut, die feder muszt ihm oben schweben, und solt es kosten sein junges leben, er wagts inn gotts macht, schlug drauff, dasz der beltz kracht. FISCHART *Garg.* (1590) 367 (*cap.* 27). *ebenso auch von keckem handeln in liebessachen* (*vgl. auch die unten* 2, *d gegebenen belege*):

hast dus in einem schimpf geredt,
gar schimpflich wollen wirs wagen!
so bist du mein und ich bin dein
und schlafen wir beide zusammen.
UHLAND *volksl.* 257;

ich arme magd, wie gern ichs wagt. *Garg.* 34 *neudr.*; wagt sie es einmal, so wagt sie es wohl mehr. FRANCK *sprichw.* 2, 70ᵃ *nach* WANDER 4, 1736;

welch magd ein mal verleust ihr ehr,
die thut es fürbasz gwiszlich mehr ...
wagt sies einmal, wie man denn sagt,
gewiszlichen sies öffter wagt.
EYERING *proverbiorum copia* 93.

eigenthümlich ist nd. bei hett't wagt *'er ist gestorben'* MI 104 (*vgl.* de hett dat ok waget *von einem eben verstorbenen* DÄHNERT 535), *ebenso hess.* he hot'sz gewöcht PFISTER 328.

b) während bei es wagen *gewöhnlich das bedeutungsmoment des beherzten sinns und des entschlossenen handelns fest mit einander verbunden ist, geht es in manchen fällen besonders auf den mut, das vertrauen, von dem jemand beseelt ist, während der gedanke an das zu unternehmende zurücktritt:* frage ich sie weiter, ob sie es denn auch bekand wöllen sein öffentlich für irer oberkeit (*dasz sie das abendmahl in beiderlei gestalt nehmen*) ... sprechen sie, ja, sie wöllens mit gottes hülfe bekennen und wogen. LUTHER 6, 18ᵇ; wie müssen diejenigen es wagen, die ihre söhne in sehr weiten und fernen landen wissen, und nicht wissen, wie und welcher gestald sie leben. SCHOCH *studenten-leben* 9, 21 *neudr.*;

ich wag und glaub es nur, dasz Jesus Christus blut
zu tilgen meine schuld sey gar genug und gut.
LOGAU 2, 151, 57;

wers nur mit gott im glauben wagt,
der wird den sieg erhalten.
P. GERHARDT 127, 76 *Gödeke.*

auch in der redensart es hinein wagen, *die im älteren nhd. häufig ist, wird besonders auf den beherzten sinn hingewiesen, mit dem man etwas unternimmt:*

es musz gewaget sein wolan.
mein aller letztes setz ich dran,
und wags auff gotts herat hinein.
HAYNECCIUS *Pfriem* 565 *neudr.*;

ein frisches hertz musz nur da seyn,
damit mans dapffer wag hinnein
und das nach keim unglück thu fragen.
SPANGENBERG *glückswechsel* 90 *Martin*;

das heist dem übl entgegen gan,
und wann mans ghertzt hinein thut wagen,
pflegt man es offtmals gar verjagen.
EYERING *proverbiorum copia* 382;

welcher ein mal die feind hilfft schlagen,
der thuts widerumb keck nein wagen. 440.

leicht in tadelndem sinn 'übermütig, tollkühn sein': nach diesem narrechten anschlag und fürsatz fieng er an nur zum dicksten hineyn (wie man spricht) es zů wagen, tag und nacht worden weder feuwr oder liechter auszgelescht, könig Arius hof ist nichts gegen dieses freywilligkeit zů vergleichen gewesen. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 287 *Österley*; etliche nemmen weiber mit vernunft, etliche wagens hinein, etliche treibet die begierde darzu. FISCHART *ehez.* 197, 4 *Hauffen*; wer kluge list kan erdencken, dardurch der feindt geschwächt und gekränckt werde, und ihm ein ranck oder vortheil abgewinnen, ist kein behelff darüber, und ist solches vil besser, weder dasz mans hinein wage unvermessenlich. ALBERTINUS *der kriegszleut weckuhr* 1, 24ᵃ; ein kerl der nicht viel zuverlieren hat, der kans auff dem weg frisch hinein wagen. PHILANDER 2, 31. *ähnlich* es dran, drein wagen:

die freygrüebler wagens frisch dran,
dann sy geet der anlasz nichts an,
sonder sy sein dahin gedacht,
was bey andern wirdet veracht,
dasselb sy suechen und pawen.
RÖSCH V. GEROLDSHAUSEN *Tiroler landreim* 334 *Fischnaler*;

kostet denn disz gleich etlich mann,
so mus es sein gewaget dran.
frischmeuseler Rr 2ᵃ (3, 1, 11);

so will ich wie sichs fügt,
mit allem seyn vergnügt.
wer sich entsetzt der liegt.
ich wag es kühne drein. FLEMING 536.

c) verwandt ist die wendung es auf jemand, auf eine sache wagen, *sein zutrauen worauf setzen, sich worauf verlassen bei einer handlung:* solcher glaub, der es wagt auff gott, wie von yhm gesagt wirt, es sey ym leben oder sterben, der macht alleyn eynen christenmenschen LUTHER 7, 215, 11 *Weim. ausg.*; du gleube an mich und wage es auff mich, der ich fur dich gecreuciget bin. 10, 144, 20; also gleube ich denn dem worte, ... darümb wage ichs auff das wort, und solt es hundert tausent helse kosten. 24, 13, 21; er hatte gros gnade, das volck zu bekeren, und die grewel, die abgötterey ab zuthun. er wogets mit gantzem hertzen auff den herrn, er richtet den rechten gottesdienst wider auff. *Sirach* 49, 4; der gottlose sündigt frisch hin, wagts auf gottes barmhertzigkeit. HEINR. MÜLLER *geistl. erquick-stunden* (1686) 20;

grosz wunder thet der liebe gott,
half uns dismal ausz groszer noth,
auf ihn theten wirs wagen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 508, 43;

du halffst uns in dem wercke,
als wir auff deine starcke
es freudig hin gewagt. S. DACH 227 *Österley*;

was der und jener sagt,
es ist auff gott gewagt,
wir haben uns genommen! 873;

ach! dasz auf spätte busz es ja kein ander wage!
ob Jesus gnad und reich dem mörder hier (*am kreuze*) verleyht,
geschicht es doch nur heut.
A. GRYPHIUS (1698) 2, 463 (*epigr.* 1, 97);

auf sein versprechen, herr, mag es ein andrer wagen.
LESSING 1, 106;

daher wage ich es, auf die nachsicht des lesers, einen versuch von dieser art hier einzuschalten KANT 3, 66; der (*fürst*) hat mich gebeten, ... mit ihm auf seine güter zu gehen ... und da wir uns zusammen bis auf einen gewissen punkt

verstehn, so will ich es denn auf gut glück wagen, und mit ihm gehen. GÖTHE 16, 109 (*Werther*); (*es*) wagen auf die rohe schicht, heisset bergmännisch allerhand leichtfertigkeit begehen. KIRCHMAIER *instit. metall.* (1687) 41. *so auch* es darauf wagen:

wers glück hat und es auch drauff wagt,
der führt die braut heim, wie man sagt.
SPANGENBERG *glückswechsel* 1109 *Martin;*

Lysis. doch erhalt ich nichts ob ich schon bitt und ring
zu stillen meine pein, ob ich schon auf sie dring.
Charite. dring.
Lysis. ja, gar wohl gesagt! ich wag es auch darauf,
und geh den augenblick, zu holen trost vollauf.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 664 (*schäfer* 1663).

es auf etwas wagen *kann indes auch heiszen 'es unternehmen, obgleich man sich einer gefahr aussetzt'; den übergang bilden wendungen wie* es auf die schanze wagen, *wo an glücklichen oder unglücklichen ausgang gedacht werden kann:*

der leyb spricht: ich bin stoltz und fein
mit gutten gsellen beim külen wein,
da will ich frisch und frölich sein
mit singen springen tantzen,
wils wagen auff die schantzen.
H. WITZSTAT, *Wackernagels kirchenl.* 3, 195, 4;

ich wils auffs ebentheuer wagen, gott gebe, wie es gerate. J. SOMMER *ethographia mundi* 2, 126; es auf herrschaft oder knechtschaft wagen, *ire in dubium servitii imperiique aleam.* NIEREMBERGER. *dann auch:* es auf seine gefahr wagen, *periculo suo rem facere.* HEDERICH 2568;

willst du, freund, die erhabensten höhn der weisheit erfliegen,
wag es auf die gefahr, dasz dich die klugheit verlacht.
SCHILLER 11, 73;

er wagts auf galgen und rad, *he is a desperate, daring or devilish fellow.* LUDWIG 2364 (*vgl.* man musz nichts auf galgen und rad wagen, *nihil temere, ac fortuito, inconsiderato agendum est.* STIELER 2109); *Ferdinand.* nehm er nur. es ist für leben und sterben. *Miller* (*lachend*). o deszwegen baron! auf den fall, denk ich, kann mans wagen bei ihnen. SCHILLER 3, 490 (*kab. u. liebe* 5, 5);

Philipp. deine seele
ist weich, mein sohn, der herzog wird gefürchtet —
steh' ab von deiner bitte.
Karlos. . . . schicken sie
mich mit dem heer nach Flandern, wagen sies
auf meine weiche seele. 5, 2, 204 (*don Karlos* 2, 2);

so fordert er (*Achill*) zum kampf auf tod und leben
noch einmal dich in's feld hinaus, . . .
hast du's auf solchen strausz zu wagen lust?
H. v. KLEIST 1, 282 (*Penthes.* 20);

es steht bei ihnen (*mir zu erzählen*), versetzte Wilhelm, wenn sie es auf meine zerstreuung hin wagen wollen. GÖTHE 20, 210 (*W. Meisters lehrj.* 8, 5). *in diesem sinn ist auch* es darauf wagen *öfter zu nehmen:*

wolauff, es mus doch gewaget sein . . .
hab ich verschertzt das paradeis
und himels saal, wolan so seies,
ich wags darauff. HAYNECCIUS *Pfriem* 1669 *neudr.;*

ich wolte nur (*sagt die frau*), das ein hüpsch jung gesell zu mir keme, ich wolts darauff wagen (*vgl. oben sp.* 407 es wagen *von liebeshändeln*). HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 414 *Holland* (*ehebrecherin* 2, 4); glaubst du denn, rief die älteste der ziegen, . . . dasz wir dich nicht längst auch zu unsern nahrungsquellen herbeigelassen haben würden, wenn wir nicht wüszten, dasz dein wundfieber jede überladung des magens tödtlich machen kann? — ich hat sie bei den häuptern ihrer hoffnungsvollen lämmer, es darauf zu wagen, ich verschmachte sonst. IMMERMANN *Münchh.*² 2, 72. *indem der gedanke an das zu unternehmende ganz zurücktritt, kann es auch nur bedeuten 'es worauf ankommen lassen'* (*vgl. oben die stelle aus kab. u. liebe*):

derwisch. könnt' ich nicht
ein kerl im staat geworden sein, des freundschaft
euch ungelegen wäre?
Nathan. wenn dein herz
noch derwisch ist, so wag' ichs drauf.
LESSING 2, 207 (*Nathan d. weise* 1, 3);

still! euer bruder ist ein ächtes kind . . .
und wenn sie ihn betrog, ists ihre schuld,
worauf es alle manner wagen müssen,
die weiber nehmen
(*which fault lies on the hazards of all husbands*).
Shakespeare könig Johann 1, 1.

d) in es mit einem wagen *wird weniger auf den beherzten sinn als auf ein gefahrvolles thun hingewiesen. es kann bedeuten 'etwas gefährliches gemeinsam mit jemand unternehmen':* wenn

dich die böse buben locken, so folge nicht. wenn sie sagen, gehe mit uns . . . wir wöllen gros gut finden, wir wöllen unser heuser mit raube füllen, woge es mit uns (*vulg. sortem mitte nobiscum*), es sol unser aller ein beutel sein. *spr. Salom.* 1, 14. *häufiger tritt ein objectsverhältnis hervor 'es mit jemand versuchen':* fragt den pfortner, ob man keines jungen knaben inn dem schlosz bedorfft . . . sagt der koch: 'lieber son, ich sorg, du seyest mir zů jung; sonst wolt ichs mit dir wagen'. WICKRAM 2, 279, 11 *Bolte* (*goldfaden cap.* 5);

wie sol wirs mit im (*dem betrunkenen*) wagen,
darauf seit nur bedacht,
in schlaifen oder tragen? UHLAND *volksl.* 602;

wag' ich's mit diesem sonderling?
SCHILLER 5, 2, 293 (*don Karlos* 3, 5);

der prinz von Homburg
hat im verflossenen jahr durch trotz und leichtsinn
um zwei der schönsten siege mich gebracht;
den dritten auch hat er mir schwer gekränkt.
die schule dieser tage durchgegangen,
wollt ihr's zum vierten male mit ihm wagen?
H. v. KLEIST 2, 376 (*prinz v. Homb.* 5, 9).

besonders ist es 'sich im kampfe oder weltstreit mit jemand versuchen'.

es koste lib gůt oder geld,
so woln wirs mit den linden wagen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 40, 1449;

und hiet ir (*Kriemhilt*) noch so vill starckher reckhn,
mit im (*l.* in) will ichs gar frischlich wagen
umb dy rosn, so vill ich ier mag getragen.
Sterzinger spiele 9, 307 *Zingerle;*

nun sind hurtig, lieben gsellen!
wo sind, diesz mit mir wogen wellen,
ringen, springen oder lauffen,
oder ein ander wol rauffen?
schweiz. schausp. 2, 132, 469;

ich wil es mit euch also wagen.
FISCHART *Eulensp.* 1612 *Rauffen;*

ein bewehreter soldate,
der vor keinem tode zagt,
suchet ihm zu früh und spate
einen feind mit dem ers wagt.
FLEMING 490 (*oden* 5, 4);

so kam er alle tage her,
und sprach Israel hohn.
'wer ist der mann? wer wagt's mit mir?
sey vater oder sohn,
er komme her der lumpenhund,
ich bax'n nieder auf den grund'. CLAUDIUS 3, 110;

mit jedem gegner wag' ich's,
den ich kann sehen und in's auge fassen,
der, selbst voll muth, auch mir den muth entflammt.
SCHILLER 12, 216 (*Wallenst. tod* 1, 4).

häufig auch von liebeshändeln (vgl. oben sp. 407*) oder dem eingehen einer ehe:*

so will ich furbas nimmer über dich klagen,
so ichs nun mit aim andern darff wagen
und meins willens mag mit im pflegn.
Sterzinger spiele 17, 651 *Zingerle;*

er braucht, dies mit ihm wagt,
und ihm kein dienst versagt,
von hertzen, thut schertzen
mit ihm in ein feldt schlecht.
HOCK *blumenfeld* 22, 4 *neudr.;*

am besten jung mit jung und alt mit alt es wagt.
SCHERFFER *geistl. u. weltl. ged.* 655;

derhalben soll sie es gleich mit im wagen und mit im in die ee greiffen. BEBEL *geschwenck* (1558) M 1ᵃ; *Fabrice.* wenn sich nun aber einer fände, der es auf alles das hin wagen wollte ihnen seine hand anzubieten? *Marianne.* er wird sich nicht finden! und dann wäre die frage, ob ich's mit ihm wagen dürfte! GÖTHE 7, 132 (*geschw.*); so hat sie sich gewöhnt, immer ihren eignen kopf aufzusetzen, unter anderm auch bei der verunglückten liebschaft. sie scheint dem guten jungen, der es mit ihr wagen wollte, die hölle so heisz gemacht zu haben, dasz er's nicht länger aushalten konnte. HEYSE *im paradiese* 1, 243.

es mit etwas wagen, *etwas gefährliches oder schwieriges damit unternehmen, es womit versuchen:*

nach dem nun alles war versehen,
ward zu der abfart angesehen
im brachmonat der zwenzigst tag,
das man es mit dem wagschiff wag.
FISCHART *glückhafft schiff* 184;

das hab ich schon lang hören sagen,
mit schwarzen künsten thust es wagen,
dasselbig wird dich helfen nicht.
OPEL u. COHN 30 *jähr. krieg* 243, 7;

. . . mit der mischerin (*der englischen dichtkunst*) sollen wir kämpfen?
. . . allein sie hat stärke, sie hebt sich
mit dem erhabenen, wagt's mit dem kühnen!
KLOPSTOCK 2, 240 (*einladung*);

der mahler wagt's mit götter-bildern,
sein höchstes hat er aufgestellt;
doch was er für unmöglich hält:
dem liebenden die liebste schildern,
er wag' es auch! ein traum wird frommen,
ein schattenbild ist hochwillkommen.
GÖTHE 3, 126 (*kunst*);

sie müszten es eben mit dieser sache auch wagen, wie sie es mit andern gewagt haben. FICHTE *sonnenkl. bericht* 149.

anknüpfung andrer präpositioneller bestimmungen an es wagen *kommt nur vereinzelt vor:* dasz es nicht an der sprach, sondern vielmehr an den personen, so es einmal auch in der teutschen sprach wagen dörfften, gemanglet habe. SPEE *trutznachl. vorr.*;

wer wils über meer nit wagen,
über tausent wässer wildt ...
wem wil grausen vor den winden? 105;
und haltet ihr nur so lang' ihn auf,
als ihr ein ave sagt,
so rettet meines bengstes laut
den kelch, um den ihr's wagt. GEIBEL 2, 158 (*juniusl.*).

e) im älteren nhd. schliesst sich an es wagen *gern ein parallelsatz, in dem das kühn unternommene genauer bezeichnet ist:*

darauf thet ich im noch ein schenck,
fünfftzig ducaten und habs gewagt,
im all mein heimligkeit gesagt,
darauff er mir sein hilff sagt zu.
HANS SACHS 8, 328, 34 *Keller*;
kumb, lasz uns gehn, wir wöllens wagen,
den kasten heimlich herein tragen
in unser hausz. 13, 252, 29 *Keller-Götze*;
ach Karle, lasz dir sagen,
du tewrer weiser man,
wie darfstus immer wagen,
solch grosz ding richten an?
LILIENCRON *hist. volkslieder* 4, 333. 6;
o gott von himmel, ste mir bei
und hilf mir heut der grechtigkeit!
in deinem namen wöllen wirs wagen,
die armen wollen wir laszen darvon.
die reichen erstechen, erschlagen. UHLAND *volksl.* 435.

einen solchen parallelsatz mit und *anzureihen, ist auch später üblich geblieben:* da sprach ich, nu werden die Philister zu mir er ab komen gen Gilgal, und ich hab das angesicht des herrn nicht erbeten, da wagt ichs, und opfferte brandopffer. 1 *Sam.* 13, 12; kam Joseph von Arimathia ... der wagts, und gieng hin ein zu Pilato, und bat umb den leichnam Jhesu. *Marc.* 15, 43; ich weis aber ..., das ir selber vol gütigkeit seid, erfüllet mit aller erkentnis, das ir auch unternander könnet ermanen. ich habs aber dennoch gewagt, und euch etwas wollen schreiben. *Röm.* 15, 15;

und so sy in (*das maydthum*) nit lenger mag ertragen,
so thuet sy es gar frischlichen wagn
und nimbt sich umb ain knabn an
und will sein doch khain wort nit han,
wers von ir redt, der můsz es liegn,
bisz das das kindt waint in der wiegn.
Sterzinger spiele 18, 76 *Zingerle*;
vergebens wirds ein kluger wagen,
und, dasz wir thöricht sind, uns sagen.
GELLERT 1, 22;
dir gott der dichter musz ichs klagen,
sprach Herrmann. Sch** darf es wagen,
und singt ein schläfrig lied von mir.
KÄSTNER *bei* LESSING 1, 34;

dasz die ehrlichen bauernweiber mit fingern auf dich deuten, wenn du es wagst und über die gasse gehst. SCHILLER 2, 112 (*räuber* 3, 1).

das gewöhnlichste ist es jetzt, einen infinitiv mit zu *anzuschliesszen, was auch schon bei* LUTHER *vorkommt:* da zu mus ich nu sagen, wie gros, wie mechtig und wolgeschaffen er ist. wer kan im sein kleid auffdecken? und wer thar es wogen im zwisschen die zeene zu greiffen? *Hiob* 41, 4; arm. verachtet, ohne ehre und ohne freunde, will ich es alsdann noch einmal wagen, ihr erbarmen rege zu machen. LESSING 2, 22 (*miss Sara Sampson* 2, 3);

der erbe weis den runden hut
nicht recht gemächlich anzugreifen;
er sinnt und wagt es kurz und gut,
er wagts zwo krempen aufzusteifen. GELLERT 1, 9;
dem alten freyherrn von Chrysant,
wagts Amor, einen streich zu spielen. LESSING 1, 121;
hundert ist wohl grosze zahl;
aber, liebchen, lasz einmal,
lasz es hunderttausend wagen,
dich von thron und reich zu jagen! BÜRGER 51*;
wag's, ihn (*den Tell*) aus unsrer mitte wegzuführen!
SCHILLER 14, 355 (*Tell* 3, 3);

von dem blute triefend
des vatermordes und des kaisermords,
wagst du zu treten in mein reines haus?
du wagst's, dein antlitz einem guten menschen
zu zeigen und das gastrecht zu begehren?
14, 420 (5, 2).

dies es wagen *mit dem inf. erscheint jetzt auch zu 'so frei sein' abgeschwächt:* ich wage es eine bitte an sie zu richten.

indem es wagen *ganz in die construction von* es versuchen *eintritt, kommt es zuweilen vor, dasz ein nebensatz mit* ob *folgt:* dasz zwar eine insel, Hochland genandt, mitten in der see vor uns lege ... man müste es wagen, ob man dasselbe erreichen und sich dahinter bergen konte. OLEARIUS *persian. reisebeschr.* 2, 4 (*s.* 38*);

hi! hi! ich will's doch wagen,
ob mich das thier will tragen?
BÜRGER 22* (*prinz. Europa*).

hier ist der nebensatz noch halb selbstständig.

f) seit dem anfang des 18. jahrh. findet es sich vereinzelt (wol unter einflusz des franz. risquer*), dasz an* es wagen *ein nebensatz oder infinitiv mit* zu *angeschlossen wird, der auf etwas gefährliches hinweist, das möglicherweise eintreten kann, so dasz sich dieselbe auffassung wie oben 1, c ergibt:* zudem sind stiche und schläge nicht abgemessen, wie weit sie ohne lebens-gefahr gehen sollen, und solchergestalt musz es jeder wagen, ob er den andern, den er hauen, schlagen oder stechen will, gar ermorden werde oder nicht. CHR. WOLFF *vern. ged. v. d. gesellschafftl. leben* (1725) 335; es kan wohl einer in einer andern sache sehr verständig und weise seyn, aber nicht in derjenigen, darinnen er rath ertheilen soll. und daher ... musz man es bey seinen rathschlägen wagen, dasz land und leute verdorben werden. 596. *ebenso auch bei* es darauf wagen (*vgl. oben 2, c*): nein, gnädiger papa, ich musz es darauf wagen, sie zu beleidigen. GOTTER 3, 77; auf allen fall mag ich so lange nicht schweigen, und will es lieber darauf wagen, ob sie mich zurückweisen, als dasz etwas vernachlässigt würde, was zu ihrem wohle dienen kann. L. F. HUBER *erzählungen* 1, 310.

3) sich wagen *ist in der heutigen sprache, mit ausnahme der fälle, wo sich eine richtungsbestimmung anschliesst (unten d. e), veraltet. die wendung ist aber bis in den anfang des 19. jahrh. in vollem umfang gebräuchlich gewesen und lässt sich nicht allein aus* KLOPSTOCK, LESSING, WIELAND, VOSS, KANT, *sondern auch aus* GÖTHE, SCHILLER, PLATEN, GRILLPARZER *belegen.*

a) im mhd. kommt sich wâgen *in der bedeutung von* sînen lîp wâgen *als 'sein leben, seine sicherheit u. s. w. bei einem unternehmen aufs spiel setzen' vor und diese verwendung hat sich bis in die neuere zeit erhalten; an* sich wagen *kann sich ein adv. anschliessen:* sich in gefaar gäben und dapffer wagen, gange gleych wie es wölle, *in pericula excurrere.* MAALER 483*;

sô ir müezt aleine
ein gewâfenten riter bestên,
dâ von möhtet ir vergên,
welt ir iuch alsô wâgen. H. V. D. TÜRLIN *krone* 4508;
sie hâten alle guoten trôst
und gedinge ze Parcivâl,
daz ei solte von dem grâl
ervarn die heimliche sage:
dô schiet er dan als ein zage,
daz er sîn nicht vrâget
und sich niht enwâget. 29490;
der chelser, gar die fursten do
dem lantgraven sageten so,
sie wolten da alle bliben tot,
oder den sig behalden got,
were ir helfe tursteclich,
in sin ere sie wolten wagen sich.
Ludwigs kreuzfahrt 4933;
Hyppomenes sach manchen gouch
vor im enthoubten, doch wolt er ouch
sich wogen, und syn leben gantz:
des wer nah gsyn unglück syn schantz.
BRANT *narrenschiff* 40, 9;
ist iemans der sich wagen wil,
dem wil ich tusend guldin geben,
der hinyn steig und lůg uns eben,
was doch für ein volk din ist,
wie sie zů stürmen sein gerist.
MURNER *vom luth. narren* 3269;
wie thut ihr auch? weil ihr allsand
inn ewrem hertzen wolt verzagen:
solt ich mich drumb nicht manlich wagen?
SPANGENBERG *Saul* 474 *Martin*;
In gfahr soll man nicht gar verzagen:
Im glück sich nit so gar frech wagen. 2926;

der tolle Mars erboste sich
und strängt uns grimmig an,
du stundest steiff und wagtest dich,
du theurer bürgersmann. FLEMING 314 (*oden* 2, 5);

bald wagt er sich zu frech und bringt sich umb sein leben.
A. GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 272 (*Card.* 1, 102);

der forst eröffnet sich in eine grüne bühne,
die eichen wechseln da, dort bircken, das gesicht.
wagt sich ein wandrer so, dasz ihm kein führer diene?
so irrt er auf dem weg, und trifft den ausgang nicht.
ABR. A S. CLARA *huy! und pfuy!* (1725) 208;

ein geist wie du, hat stets die vorsicht ausgeschlagen.
was wüsztest du auch mehr, als tollkühn dich zu wagen?
an muthe fehlt mirs nicht, doch an bedacht fehlts dir.
LESSING 3, 339;

hätt' ich zuvor (*vor dem ringkampf*) den jungen mann gekannt,
den bitten hätt' ich thränen zugesellt,
eh' er sich so gewagt. *Shakesp., so wie es euch gefällt* 1, 2;

Banchanus. wo ist mein schwert?
Eny. ich will mit euch!
ihr wagt euch sonst.
Banchanus. bist du nicht klug? bleib hier!
GRILLPARZER 4, 211 (*treuer diener* 2);

Eleasar ... mercket einen elephanten ... und dacht der könig were darauff, und waget sich, das er das volck Israel errettet, und einen ewigen namen erlanget. lieff mit grosser künheit hinzu, drang durch die feinde. 1 *Macc.* 6, 44; Maccabeus war der erste der sich rüstet, und vermanet die andern, das sie sich mit im wogen und iren brüdern helffen wolten, und zogen also mit einander aus. 2 *Macc.* 11, 7; dasz ... das taschenraumen und strassenraumen nit mehr für schand ..., dargegen aber und die es treiben, ehrlich für tapffere hachen und reuter, die sich wagen dörffen, gehalten und geachtet werden. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 347 *Österley;* seyen mier verursacht worden unsz zue wagen und ... mit 30 guoten muszquetierern durch die schüldwacht bei dem oberen thor ain auszfall gethon. BÜRSTER *schwed. krieg* 94 *v. Weech;* was sollte er aber in dem ungeheuren Ardenner wald anfangen, in welchem sich der feind hauffenweise ... gesetzet hatte: und da seine soldaten, ohne die wege zu wissen, sich zerstreuen, und sich eintzeln wagen musten. MASCOU *gesch. d. Teutschen* 40; der will sich nichts wagen, der sich mit kaltem blute wagen will. LESSING 2, 74 (*miss Sara Sampson* 4, 9); ich werde wie in meiner jugend streiten, mich wagen, wie ehmals; nicht mehr, und nicht weniger! KLOPSTOCK 8, 91 (*Hermannsschlacht* 2); warum wagte sich der kühne? wer hiesz es ihm? KLINGER 9, 114; wenn man ... findet, dasz sie auf die beobachtung eines vertrags, die sie nicht erzwingen können, auch in dem falle, da es dem zweiten theile zuträglich wäre ihn nicht zu halten, trauen, und in diesem vertrauen sich wagen ...; so musz man ihnen den begriff der pflicht überhaupt zugestehen. FICHTE *kritik der offenb.*[2] 125; so wunderte es einen herabsteigenden desto mehr, in solchen schluchten, statt urfels, mauerwerk ... zu erblicken, und, wollte er sich wagen, ein unterirdisches labyrinth von düsteren hallen und gängen vor sich zu finden. GÖTHE 39, 187 (*Tischbeins idyllen*).

die bedeutung erscheint auch abgeschwächt als 'gefährliches, schwieriges unternehmen': sich waagen, das glück versüchen, fortunam experiri. MAALER 478[a];

ihr kleinen dichter merckts, und wagt euch nicht zu viel ...
sonst geht euchs wie dem molckendiebe (*der mit dem adler um die wette fliegen wollte*),
aus einem Bav wird kein Virgil. LICHTWER *fabeln* 2, 2;

nun aber nahm man auf einmal den reim weg ... Klopstock ging voran ... jederman fühlte die unsicherheit der sache, man wollte sich nicht gerne wagen, und, aufgefordert durch jene naturtendenz, griff man nach einer poetischen prosa. GÖTHE 48, 84 (*a. meinem leben* 18).

ungewöhnlich von abstracten als 'kühn genug sein sich zu zeigen':

Alkmene. da ich bestürzt mein zimmer wieder finde,
nicht wissend, ob ich wache, ob ich träume,
wenn sich die rasende behauptung wagt,
dasz mir ein anderer (*anstatt des gatten*) erschienen sei.
H. v. KLEIST 1, 375 (*Amph.* 2, 4).

b) auch beim hinzutreten präpositioneller bestimmungen kann sich wagen *in seiner vollen bedeutung zu nehmen sein.*

α) sich für, um einen *oder* etwas wagen (*vgl. oben sp.* 397): sich wagen für das vatterland, *opponere se pro patriae salute.* DENTZLER 2, 340; die schöne Jacinte vergasz bei dieser gelegenheit nicht unserm helden von neuem für die groszmuth zu danken, womit er sich für sie ... gewagt hatte. WIELAND 12, 133 (*Sylvio v. Rosalva* 5, 14);

und doch ...
behielt' ich gern euch ein paar tage hier.
eh ihr für mich euch wagt
(*before you venture for me*).
Shakesp. kaufm. v. Venedig 3, 2;

ja kein schand werden die sön schätzen
sich dem vatter zuwidersetzen ...
alsdann wird sein in solcher wütung
kein unterscheid der ehrerbietung,
dan ein jeder wird alsdan sagen,
jeder soll umb das sein sich wagen.
FISCHART *dicht.* 3, 110, 42 *Kurz.*

β) sich auf *'im vertrauen auf'* einen *oder* etwas wagen (*oben sp.* 400. 408 — 2. 12 *von oben I. 'der gefahr aussetzen'* —): lerne uns, lieber vatter, ... alleyn auff deyne grundlosze barmhertzickeyt lauter und fest unsz wagen und ergeben. LUTHER 7, 227, 7 *Weim. ausg.;* also mechtig starck ding ist es umb den glawben, wan sich das hertz awff goth wagt und im alles heim gibt in eynem rechten vortrawen. 9, 587, 12; dieweil du verheissen hast vergebung der sünde, so halt ich mich an die zusage, so verlasse und wage ich mich auff die gnedige verheissung. JUST. JONAS *bei* LUTHER 6, 390[b] *Jen. ausg.;*

und mach den christen einen mut,
das sie sich wagen frey auff gott.
DEDEKIND *christl. ritter* F 8[a];

der herr, spricht mein seel, ist mir
das beste theil, die höchste zier;
drumb wil ich auch auff ihn mich wagen.
S. DACH 220 *Österley;*

sein (*gottes*) wort ist klar; wer sich drauf wagt,
dem kann es nimmer fehlen.
P. GERHARDT 25, 62 *Gödeke.*

γ) sich wagen *mit örtlichen bestimmungen der ruhe:* sie (*die buhler*) werden auch in der finster nacht, im schnee, regen und ungewitter der lieben halben sich sorgfeltig zů wagen gezwungen. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 395 *Österley;*

Neptuun kann keinem guut für seinen schaaden sagen,
der sich in seiner fluut auff speten herbst wil waagen.
FLEMING 79 (*poet. wälder* 2):

wer dächte nicht übel
von einer schönheit, die das licht.
das element der schönheit, fliehet?
das herz glaubt was das auge siehet,
und wagt sich so leicht im dunkeln nicht:
und soll es ja verlieren müssen.
so will es genau die summe wissen.
WIELAND 21. 55 (*Gandalin* 3, 323):

mir lebte
ein bruder, ein geliebter theurer jüngling,
den diese stolze Turandot wie euch
bezauberte — er wagte sich im divan (*ital. s'espose nel divan*). SCHILLER 13, 463 (*Turandot* 4, 10);

die spyeler hänen übel zyt,
vil mer der schnapphan, der do ryt
uff dem halszacker wogend sich.
BRANT *narrensch.* 89, 15;

als er auf der jagd sich einmal allzusehr gewagt hatte, schmählte sein oheim, der dazu kam, mit ihm. ABBT *vom verdienste* (1768) 139;

keiner soll bleiben unbegabt,
der sich am feind nur weidlich wagt.
fischmeuseler Yy 2[a] (3, 3, 2),

wo wir jetzt an den feind *sagen würden. abgeschwächt zu 'kühn genug sein sich wo zu zeigen':* auch an deinem liebe athmenden munde wagen sich zuckungen eines heimlichen schmerzes, wenn du an unsere scheidung ... denkest. THÜMMEL *reise* 2, 168 (1791).

δ) sich mit etwas *oder* einem wagen:

man sehe sich in oft wâgen
mit ritterlichen dingen.
ULR. v. LICHTENSTEIN *frauenb.* 643, 16;

wüszt' ich gewisz,
dasz mich das schwert des kriegs zum tode träfe,
so müszt' ich hin, und mich, mit einem, wagen,
wie das mein todter freund, mein Jonathan einst that!
KLOPSTOCK 10, 65 (*David* 3, 7);

wenn aber sich, den ersten tag des streits,
der bruder Jonathans mit einem wagt? 10, 69 (*ebenda*).

ε) sich wagen *wird früher auch häufig mit einem infinitiv mit* zu *verbunden, was ebenfalls bis in den anfang des 19. jahrh. vorkommt; doch erklärt schon* HEYNATZ 2, 607 *'sich wagen etwas zu thun ist schwerlich gutes deutsch'.* GÖTHE, SCHILLER *haben die wendung auch nicht gebraucht. zunächst tritt noch die ursprüngliche bedeutung 'sich in gefahr, lebensgefahr begeben bei einer handlung' hervor:* warum gehestu auch mit uns? kere umb und bleibe bey dem könige, denn du bist fremd ... gestern bistu komen, und heute wagestu dich mit uns zu

gehen. 2 *Sam.* 15, 20; wir wagen uns, ein ding zu erlangen; und bemühen uns hernach, desselben wieder ledig zu werden. Butschky *Pathmos* 454;

wie wol er (*der kaufmann*) sich tût wagen
sein narung zu erjagen,
will in doch nit furtragen
sein vleisz zu kainer frist,
ob er gleich redlich ist. Uhland *volksl.* 375;

wagstu dich unser entblössete glider
mit den verweszlichen augen zusehn?
Lohenstein *Cleop.* 54, 711;

einfalt'ge! wagestu dich den Anton zu tödten? 57, 53;

jezo befahl ich den andern, durchs heilige loos zu entscheiden,
wer sich wagen sollte, mit mir den gehobenen knittel
jenem ins auge zu drehn, sobald ihn der schlummer befiele.
Voss *Odyssee* 9, 332.

dann ist es überhaupt 'kühn genug sein etwas zu unternehmen': die that zu begehen sich wagen, *facinus in se suscipere conari.* Steinbach 2, 1010; es hat sich niemand gewagt aus dem walle zu gehen, *nemo egredi ausus est. ebenda;* als er sich endlich wagte ihr seine liebe zu entdecken. Günther *ged.* 253 (*überschrift*); wofern ich mich also wagen darf, einen blick nach dem throne der fürsten zu thun. J. E. Schlegel 3, 328; niemalen hat sich irgend ein vertheidiger der lebendigen kräfte gewaget, ... das Cartesianische gesetz anzugreifen. Kant 8, 73 (*schr. z. naturwiss.*);

darf dan deiner hochheit grund
zu berühren ich mich wagen?
Weckherlin 1, 133 (*od.* 1, 7) *Fischer;*

wär mein undanckbare trägheit
nicht billich von dir anzuklagen,
wo ich nicht solt mit der warheit
deines lobs und namens klarheit
vor der welt zusingen mich wagen? 1, 144 (*od.* 1, 9);

wie soll sich meine schwachheit wagen
dir auffzuopffern ihren grusz?
Mühlpforth 51 (*passion-lied*);

der endlich auch sich selbst was vorzubringen waget,
dasz kein mensch hat gedacht. Rachel *sat. ged.* (1742) 99;

noch hat ihr lied sich nicht gewagt,
was man in allen sprachen sagt,
von dir in einen reim zu fassen. Besser 795;

verdammte spötter, wagt ihr euch,
mit gott und königen zu schertzen!
Pyra u. Lange 77 *neudr.;*

darum durften sie (*die seelen*) sich auf der welten furchtbaren schauplatz,
noch ungebildet, so bald hervorzutreten nicht wagen.
Klopstock *Mess.* 1, 675;

die eule schauervoll dem blassen monde klagt,
ein wandrer habe sie zu stören sich gewagt.
Gotter 1, 133;

neidvoll wird die nachwelt fragen,
wenn du (*Göthe*) dich der zeit entschwingest,
wer sich nach dir durfte wagen,
dir von mund zu mund zu sagen:
gerne hör' ich, wenn du singest.
Platen 56 (*verm. ged.*).

die wendung fällt so mit es wagen *mit dem infinitiv* (*oben sp.* 411) *völlig zusammen. daher auch* es sich wagen: in wenig jahren ... vereiniget uns alle die ewigkeit wieder. da wird es für uns erwiesen sein, wie glücklich der ist, der es sich früh gewagt hat, mit gott tugendhaft zu seyn, oder es zu werden, wenn er es noch nicht war. Gellert 6, 191.

d) auch noch in der jetzigen sprache reich entwickelt ist sich wagen *mit örtlichen richtungsbestimmungen; die ursprüngliche bedeutung 'sich der gefahr bei einem unternehmen aussetzen' hat sich hier zu der von 'zu einer gefahrlichen, kühnen that schreiten' entwickelt. neben rein localen verhältnissen werden auch andere mehr geistige bezeichnet* (*vgl. oben sp.* 398 *f. die übersicht über die anreihung präpositioneller bestimmungen an* wagen *mit dem acc.*).

α) er wagte sich in die ruinen eines alten raubschlosses. Lessing 1, 138;

ein mehr als sechziger wagt hier sich noch ins feld.
Besser 277;

als ich aus des klosters gut
in die fremden menschenschaaren
mich gewagt mit frevelm muth.
Schiller 14, 55 (*braut v. Mess.* 2, 1);

ihr wagtet euch bis in des tigers höhle?
14, 320 (*Tell* 2, 2);

nur schüchtern kroch am uferbord
mein schifflein fort,
sich in den strom nicht wagend.
Rückert *ges. ged.* 4, 342;

dieses ist das schicksal derer, die, ohne genie, blosz unter der anführung der regeln sich in das feld des witzes und des geschmacks gewagt haben. Gellert 5, 165; auch ist es (*das drama, Iphigenie*) viel zu nachlässig geschrieben als dasz es von dem gesellschafftlichen theater sich sobald in die freyre welt wagen dürfte. Göthe *briefe* 4, 47 *Weim. ausg. von einem feindlichen verhältnis:*

dasz er sich so unverdrossen
durch reiff, regen, schnee und schlossen
offt hat in den feind gewagt. S. Dach 551 *Österley.*

in *mit dem acc. eines abstractums:*

rittre sint si gewêre
und irwelte stritêre,
di sich in des tôdes wê
wâgen durch di gotis ê. Nic. v. Jeroschin 838 *Strehlke;*

von mir soltu nicht haben macht,
das du dich wagst in streit hinnein
Spangenberg *Saul* 2963 *Martin;*

wer sich das göttliche will und das höchste im leben erfechten,
scheue nicht arbeit und kampf, wage sich kühn in den sturm.
Körner 1, 406;

schau an! was suchen taglich heut
auff gantzem erdtreich all kauffleut,
die sich wagen in all gefehr
auff land und wasser hin und her,
von raubern und dem ungewitter,
schiffbruchen, anderm unfal bitter,
allein einig, den gut und ehr?
Hans Sachs 7, 52, 33 *Keller;*

es sind viel tausend dar
die ihrem kayser hold, die willigst in gefahr
sich wagen für sein heil, die ihr verpflichtet leben
vor sein gekröntes haupt in die rappuse geben.
A. Gryphius *trauersp.* (1663) 47 (*Leo Arm.* 3, 275);

dennoch ist er so tollküne und verwegen und waget sich frey dahin in solche fehrlichkeit. Luther 5, 314*; wagebalsig ist der leichtsinnige, der sich in gefahren wagt, weil er sie nicht kennt. kühn, der sie wagt, ob er sie gleich kennt. Kant 10, 282 (*anthropologie*);

ich hub ihn auf den thron, als Michael geschlagen:
ich zwang ihn dasz er sich must in den anschlag wagen.
A. Gryphius *trauersp.* (1663) 14 (*Leo Arm.* 1, 461);

sintemahl sie nur die höchste ehre und den köstlichen ruhm darvon trägt, wenn sie sich in die wichtigsten und allergefährlichsten anschläge gewaget. *lustsp.* 457 *Palm.*

β) drey sommer hatten sie auf diese weise mit einander verlebt, als die gute mutter einstmahls das unglück hatte, durch einen fall von einem kokusbaum, auf den sie sich, um die früchte zu pflücken, gewagt hatte, das leben einzubüszen. Wieland 14, 41 (*Koxk. u. Kikequ.* 12); bestieg er bei einem ganz im brande stehenden hause eine leiter, auf die sich kein mensch mehr wagen wollte. Kerner *bilderbuch* 44;

eyn wis man sich do heym behalt ...
wog sich nit lichtlich uff das mer.
Brant *narrensch.* 108, 131;

wer uff das mer sich wogen dût,
der darff wol glück und wetter gût. 109, 11;

der vor ein mal endtrunnen ist
ausz eym schiffpruch vor kurtzer frist,
sich wider auff das meer thut wagen.
Hans Sachs 4, 103, 32 *Keller;*

so wie ein mensch, der auf die blaue höh
zu kühn sich wagt nur wasser, luft und himmel
rings um sich sieht ... Pyra u. Lange 143 *neudr.;*

bald wird es (*das levantische schiff*) ... zuversichtlich auf nie besuchte meere sich wagen. Schiller 9, 224; warnet die zwen jungen gar treüwlich, sie soltend sich nit ainig auf den weg wagen. Wickram 2, 317, 17 *Bolte* (*goldfaden cap.* 20); (*die wölfe*) bringen die einwohner inn den kalten landen inn eine solche grosse forcht und schrecken, dasz sie sich nit dörffen alleyn auff die wege und strassen wagen, sie hetten sich dann vorhin mit guten armbrusten oder büchsen versehen. Sebiz *feldbau* (1580) 613;

der rechte kann sich dieser — wucht (*des linken klumpfusses*) nicht rühmen,
und wagt sich eh'r aufs schlüpfrige.
H. v. Kleist 2, 7 (*zerbr. krug* 1);

kein staat durfte sich mit ihr (*der spanischen monarchie*) auf den kampfboden wagen. Schiller 7, 63 (*abfall der Ned.*);

ich wil der aller êrste sîn,
der ûf den strît sich wâget.
K. v. Würzburg *troj. kr.* 30197.

γ) iedoch haben sich ettliche noch so früsch und fraidig befunden, die sich umb mütternacht an den wahl beim Wiszthor gewagt. Börster *schwed. krieg* 72 *v. Weech;*

da jene sich denn kaum
für wollust an die lufft und auff die gasse wagen. Fleming 219;

doch weh der gnadgen frau, die ihrem stand entsaget,
und, bürgersleuten gleich, an morgenluft sich waget!
Zachariä 1, 232 (*schnupft.*);

dennoch ist er so tolkühne und verwegen und waget sich frey dahin in solche fehrlichkeit. Luther 5, 314*; wagebalsig ist der leichtsinnige, der sich in gefahren wagt, weil er sie nicht kennt. kühn, der sie wagt, ob er sie gleich kennt. Kant 10, 282 (*anthropologie*);

ich hub ihn auf den thron, als Michael geschlagen:
ich zwang ihn dasz er sich must in den anschlag wagen.
A. Gryphius *trauersp.* (1663) 14 (*Leo Arm.* 1, 461);

sintemahl sie nur die höchste ehre und den köstlichen ruhm darvon trägt, wenn sie sich in die wichtigsten und allergefährlichsten anschläge gewaget. *lustsp.* 457 *Palm.*

β) drey sommer hatten sie auf diese weise mit einander verlebt, als die gute mutter einstmahls das unglück hatte, durch einen fall von einem kokusbaum, auf den sie sich, um die früchte zu pflücken, gewagt hatte, das leben einzubüszen. Wieland 14, 41 (*Koxk. u. Kikequ.* 12); bestieg er bei einem ganz im brande stehenden hause eine leiter, auf die sich kein mensch mehr wagen wollte. Kerner *bilderbuch* 44;

eyn wis man sich do heym behalt ...
wog sich nit lichtlich uff das mer.
Brant *narrensch.* 108, 131;

wer uff das mer sich wogen dût,
der darff wol glück und wetter gût. 109, 11;

der vor ein mal endtrunnen ist
ausz eym schiffpruch vor kurtzer frist,
sich wider auff das meer thut wagen.
Hans Sachs 4, 103, 32 *Keller;*

so wie ein mensch, der auf die blaue höh
zu kühn sich wagt nur wasser, luft und himmel
rings um sich sieht ... Pyra u. Lange 143 *neudr.;*

bald wird es (*das levantische schiff*) ... zuversichtlich auf nie besuchte meere sich wagen. Schiller 9, 224; warnet die zwen jungen gar treüwlich, sie soltend sich nit ainig auf den weg wagen. Wickram 2, 317, 17 *Bolte* (*goldfaden cap.* 20); (*die wölfe*) bringen die einwohner inn den kalten landen inn eine solche grosse forcht und schrecken, dasz sie sich nit dörffen alleyn auff die wege und strassen wagen, sie hetten sich dann vorhin mit guten armbrusten oder büchsen versehen. Sebiz *feldbau* (1580) 613;

der rechte kann sich dieser — wucht (*des linken klumpfusses*) nicht rühmen,
und wagt sich eh'r aufs schlüpfrige.
H. v. Kleist 2, 7 (*zerbr. krug* 1);

kein staat durfte sich mit ihr (*der spanischen monarchie*) auf den kampfboden wagen. Schiller 7, 63 (*abfall der Ned.*);

ich wil der aller êrste sîn,
der ûf den strît sich wâget.
K. v. Würzburg *troj. kr.* 30197.

γ) iedoch haben sich ettliche noch so früsch und fraidig befunden, die sich umb mütternacht an den wahl beim Wiszthor gewagt. Börster *schwed. krieg* 72 *v. Weech;*

da jene sich denn kaum
für wollust an die lufft und auff die gasse wagen. Fleming 219;

doch weh der gnadgen frau, die ihrem stand entsaget,
und, bürgersleuten gleich, an morgenluft sich waget!
Zachariä 1, 232 (*schnupft.*);

besondere aufseher zu bestellen, die vorher die arbeit der poeten durchsehen müssen, ehe sie sich damit an das tagelicht wagen dörffen. Chr. Wolff *vern. ged. v. d. gesellschafftl. leben* (1725) 387; dasz wir uns mit unsern arbeiten nicht eher an das licht wagen, bis wir die kenner um ihr urtheil befragt und ihren beyfall erhalten haben. Gellert 5, 181. *von einem feindlichen verhältnis* (*oben sp.* 399):

mancher (*jäger*) der will gar freydig syn,
wogt sich an löwen, beren, schwyn.
Brant *narrensch.* 74, 20;

und mit wie vielen hunden
das weidewerk versehn? wie frisch der Hector jagt?
wie Fusan sich wol gar ans schwarze wild gewagt?
und wie Schonmadel sich im fuchstrab sehr verletzet?
Günther 404;

sich an einen wagen, *cum aliquo congredi.* Steinbach 2, 1010;

es hat gewalt und neid sich hart' an uns gewaaget.
wir haben sie getroost zu felde doch gejaaget. Fleming 82;

und ungestraft wagt keiner
an ein'ge brüder sich. Rückert *ges. ged.* 6, 291;

wer ist der unter euch, der hand an mich zu legen hegert, so komm er hiehero und wage sich wie ein mann allein an mich? Zinckref *apophth.* 56; da ... Markus vorhin reiten, und Fulvius in seines herren namen auf speer und schwert auszfodern muste; oder da er so kühn nicht seyn würde, sich mann an mann zu wagen, stünde ihm frey sich seiner leute zu gebrauchen. J. A. Bucholtz *teutscher Herkules* (1676) 1, 87°; war ich in den feiertagen meiner schönheit liebesbriefen entgangen, und bin jetzt ein inhalt für sie? ... welch unbedachtsames betragen hat denn ... dieser flämische trunkenbold aus meinem gespräch aufgeschnappt, dasz er sich auf diese weise an mich wagen darf? (*that he dares in this manner assay me?*) *Shakesp. lust. weiber* 2, 1.

von der bewaltigung einer aufgabe:

dû maht dich gerne wâgen
an nutze rätfrâgen
nâch alsolher lêre
dâ von dû immer mêre
von schulden muost geêret sîn.
Hartmann v. Aue 1. *büchlein* 597;

zwar hat sich einer ihrer neuesten dichter an den Philoktet gewagt. aber durfte er es wagen, ihnen den wahren Philoktet zu zeigen? Lessing 6, 379 (*Laokoon* 1); der P. Chaumont, der 50 jahr unter den Huronen zugebracht, und sich an eine grammatik ihrer sprache gewagt. Herder 5, 12 *Suphan* (*urspr. d. sprache*); von dem gedanken weit entfernt, sich an eine übersetzung der ganzen Aeneis wagen zu wollen. Schiller 6, 346; doch schwur ich mir, wenn ich nur einmal aus dieser verlegenheit gerettet wäre, mich nie, als mit der grösten überlegung, an die vorstellung eines stücks zu wagen. Göthe 18, 37 (*W. Meisters lehrj.* 1, 7);

wer sich an die erlösung wagt,
musz einen kusz nur unverzagt
aufdrucken ihrem munde. Rückert *ges. ged.* 4, 334.

δ) sich weit vor den hafen wagen, *se longius a portu committere.* Steinbach 2, 1010; willst du dich vor des allwissenden thron mit der lüge wagen ... Schiller 3, 478 (*kab. u. liebe* 5, 1).

sich unter eine vestung wagen. Kräner 1204; er wagte sich mitten unter die feinde, *he rushed among the naked swords.* Ludwig 2364;

vil besser wenn ich mich durch Thetis schaum gewagt,
und auf der wüsten see ein wüstes land erjagt.
A. Gryphius *trauersp.* (1663) 270 (*Cardenio* 1, 19);

im winter spannst du die segel?
willst durch wogen und sturm, durch nordsturm willst du
dich wagen? Bürger 249° (*Dido*);

Tengler hat ... durch mittel des tieffen und grundlosen möres der rechte sich gewaget. Brant *laienspiegel vorrede bei Zarncke* 170.

ε) was zückest du dein schwerdt, wirst du sie, Simon, jagen?
kaum Simson wird allein sich gegen tausend wagen.
S. Dach 244 *Österley;*

der graf von Lavagna wäre zu feig, sich gegen die erstlinge meines schwerds zu wagen? Schiller 3, 25 (*Fiesko* 1, 8); wer sind wir, um uns gegen einen aufgebrachten abenteurer zu wagen? Göthe 10, 106 (*Clavigo* 4); sie (*die pasquille*) wurden für die verbreiter allerdings gefährlich, wenn sie sich einmal an eine einflusreiche persönlichkeit oder gar gegen fürstliche neigungen wagten. Freytag 20, 251 (*bilder* 3, 7).

ζ) welche (*wölfe im traume*) ihn grimmig angefallen, und dasz hertz ihm aus dem leibe gerissen, welches er zwar endlich, aber mit unauszsprechlicher mühe und lebensgefahr

wieder bekommen, da er sich zu wasser und lande darnach wagen müssen. J. A. Bucholtz *teutscher Herkules* (1676) 1, 237°;

ich von lauter lieb gezogen
liesz den scepter, thron und cron,
zu der erden thät mich wogen,
wurde meiner mutter sohn. Spee *trutzn.* 273;

ich darf mich nicht
empor zu dieser männergrösze wagen;
doch fassen und bewundern kann ich sie.
Schiller 5, 2, 452 (*don Karlos* 5, 11);

auf diese folg' ich, die sich grosz erwiesen,
nur wie ein ährenleser folgt dem schnitter,
denn nicht als vierter wag' ich mich zu diesen.
Platen 92 (*son.* 2);

die hoffnung wollte sich zum lichte wagen,
wie aus den knospen frisches grün der bäume.
Uhland *ged.*[2] 148;

seht, sprach einst Veit, das elsternest
dort auf der hohen eiche;
die mutter sitzt und brütet fest.
wer wagt sich zu dem streiche? Voss 6, 144.

η) dan ettliches frawenzümmer sich von der vöstung herunder gewagt, hoffend auszzuereyszen mit schönen köstlichen sachen, ihme aber in die händ gerathen. Bünster *schwed. krieg* 138 *v. Weech;*

mir aber auch verzeihung, wenn sich, kühn,
vertraulichkeit von meinen lippen wagt.
Göthe 9, 324 (*nat. tochter* 3, 4);

nie soll weiter sich in's land
lieb' von liebe wagen,
als sich blühend in der hand
luszt die rose tragen. Lenau *neue ged.* 146;

er wagte sich bei dem schlechten wetter nicht aus dem hause;

ich will mich aus dem bette wagen. Gellert 1, 117.

ε) *ebenso kann auch* sich wagen *mit ortsadverbien der richtung verbunden werden:* sich hin, hinab, hinauf, hinaus, hinein, hinunter, herab, heran, herein, hervor *u. s. w.* wagen;

Fricz und seiner sünn drey,
wagten sich des ersten hin,
die andern chamen all nach hin.
Wittenweiler *ring* 10°, 31;

da er aber sahe, das das volck eine scheu hatte, sich in das wasser zu begeben, da wagt er sich erstlich hinein. 1 *Macc.* 16, 6;

sie hatten sich hinaus auf die woge gewagt, in den sturm gewagt
und waren untergegangen! Klopstock 2, 42;

aber seh' ich, wie im alltagskreise,
frei und frohlich, doch nach sitt' und weise,
sie so mädchenhaft sich haben kann ...
dann wagt liebe wieder sich heran. Bürger 5°;

und der knappe wagt sich muthig hinab
und steigt entschlossen in's finstre grab.
Körner 1, 149;

und der könig zum drittenmal wieder fraget:
ist keiner, der sich hinunterwaget?
Schiller 11, 220 (*taucher*);

du fühltest dir noch kräfte, dich hervor
zu wagen und der sonne licht zu sehn.
15, 1, 23 (*Phädra* 1, 3);

noch einmal wagst du (*Werther*), vielbeweinter schatten,
hervor dich an das tageslicht. Göthe 3, 21.

im älteren nhd. sich hinein wagen *auch allgemein 'verwegen, unerschrocken bei einer sache sein'* (*vgl. oben sp.* 407 es hinein wagen): ein mensch solt ... nit so hynlässig sein gut zů dienen, sunder sich kecklich frischlich und tapfferlich hinein wagen. Keisersberg *der seelen paradisz* 220°: nůn hatt aber dieser Sejanus eyn leib der wol arbeyt mocht leiden und eyn gemůt das unverzagt war und sich weidlich hinein wagen dorfft. Micyllus *Tacitus* 96°. sich zusammen, entgegen wagen *u. dgl.:*

wilst du lortschen, wilst du dammen,
wilst du ziehen in dem schach?
her, wir wagen uns zusammen.
lasz uns sehn, wers beste mach'.
Fleming 425 (*oden* 4, 13);

im kampfe musz er sich entgegen wagen
der eignen liebe, wie dem eignen hasse.
Platen 60 (*verm. ged.*).

sich nahe wagen *u. dgl.:*

herzog von Weimar wagt sich weit.
Opel *u.* Conn 30 *jahr. krieg* 265, 15;

sie sinnt, bis dasz sie ganz verzagt
sich noch zween schritte näher wagt. Gellert 1, 53;

noch seh ich sie, umringt von ihren frauen,
die herrlichste von allen stand sie da,
wie eine sonne war sie anzuschauen,
ich stand von fern und wagte mich nicht nah.
Schiller 11, 265 (*die begegnung*);

der königsleue schlummert auf einem grabe stumm,
die mäuse halten fastnacht und hüpfen lustig herum.
ei, wag' dich nicht zu nahe, du luftiges gezücht!
entfliehe, denn es schlafen die löwen lange nicht.
A. Grün 3, 65 (*der letzte ritter*).

4) wagen *in absolutem gebrauch kommt schon im späteren mhd. vereinzelt in fällen vor, in denen sonst* es wagen *üblich ist. in sprichwörtlichen wendungen:*

wer wâget der gewinnet vil. *alten weibes list* 142;

wer nicht wagen kann, derselb nie gewann. *sprichwort des 14. jahrh. bei* Wander 4, 1737; wer nicht wagt, gewinnt nicht; wer wagt, gewinnt. *ebenda. von kriegerischen thaten* (*oben sp.* 407):

müsse er (*Karl d. kühne*) verlieren leib und gût,
die weil er wider cristen plût
mit seiner er und leuten waget
und die hailigen also verschmahet,
als er zů Neusz hat getan!
Liliencron *hist. volksl.* 2, 54, 438;

die Römer haben nicht so mit vorteil und tücken oder rencken gekriegt, sondern dem feind die nasen und stirn frisch und fröhlich geboten und hinan gegangen und gewogt. Luther 8, 4*. *von liebessachen* (*oben sp.* 407):

und ich (*die frau*) hab dir kein zug nie versagt;
und hest ein nacht vier mal gewagt,
es wer mir nit zu vil gewesen. *fastnachtsp.* 161.

von geschäftlichem risico (*oben sp.* 396 wagen *mit acc.*):

welt ir wâgen dâ mit mir
(ob got wil. so müge wir
werden beide dâ berâten)
unt daz ir mir kumet ze staten
underwîlen mit pfenningen:
sô müge wir dester baz gebûwen (*bergbau treiben*).
mære vom feldbauer 79. *Germania* 1, 347*;

ich wil iu die wârheit sagen:
iz ist bezzer daz wir für baz wâgen
dan daz wir lâgen dâ von.
nû sit ir schaden wol gewon.
nû wâget einez nâch dem andern. 262. *ebenda* 1, 349*.

seit dem 17. jahrh. findet es sich häufiger für 'unerschrocken handeln, sich der gefahr aussetzen um etwas zu erreichen':

dies blut ist sonder zaun, und scheut sich nicht zu wagen,
wenns an ein wütten geht. A. Gryphius (1698) 1, 580;

man zweifelt, wagt und tröstet,
bis dasz die seel' entfahrt.
Günther *bei* Steinbach 2, 1010;

ja, schwestern, wagen musz man! wagen!
Lessing 1, 110;

der mann musz hinaus
ins feindliche leben,
musz wirken und streben
und pflanzen und schaffen,
erlisten, erraffen,
musz wetten und wagen,
das glück zu erjagen. Schiller 11, 309 (*glocke*);

du muszt glauben, du muszt wagen,
denn die götter leihn kein pfand;
nur ein wunder kann dich tragen
in das schone wunderland. 11, 335 (*sehnsucht*);

lasz uns wagen, wo die tapfern zagen.
wie zum spiele, ohne lohn. Arnim 21, 122;

alle fragen,
alle wagen;
wer das glück hat, holt die braut.
Rückert *ges. ged.* 3, 105 (1837);

dein vater wagt; und die majestät musz das geschehene billigen, wenn sie sich auch davor entsetzt. Göthe 8, 291 (*Egmont* 5); unmöglich — Europas ... schicksal schwebt in dieser stunde auf dem spiel — wir dürfen nicht eher wagen, bis wir des erfolges gewisz sind, und ich fürchte, wenn Blücher nicht bald kommt, haben wir mit ihm bei Caillou schon sehr viel gewagt. Grabbe 3, 159 *Grisebuch* (*Napoleon* 5, 4). *besonders von glücksspiel u. dgl.:*

Arragon. drey dinge giebt der eid mir auf zu halten ...
Porzia. auf diese pflichten schwört ein jeder, der
zu wagen kommt um mein geringes selbst
(*to hazard for my worthless self*).
Shakesp. kaufm. v. Ven. 2, 9;

Porzia. ich bitt' euch, wartet ein, zwey tage noch,
bevor ihr wagt: denn wählt ihr falsch, so büsze
ich euren umgang ein. 3, 2;

er verlor ungeheure summen, weil er wie ein verzweifelter spieler wagte. Schiller 4, 327 (*geisterseher*); ich spielte diesen abend wider alle sonstige gewohnheiten immerfort unglücklich und wagte immer toller, je mehr ich verlor. Eichendorff 2, 289 *Dietze.* hinein wagen (*wie oben sp.* 407 es hinein wagen *und sp.* 418 sich hinein wagen): was macht fürsten und herren so frisch hinein wagen, es koste gleich seel und seeligkeit, als frau Prosperitas allein? Philander 1, 666. *vereinzelt* nach etwas wagen: die erste oberste sprosse auf der leiter des ruhms, der ehre, zu besteigen, wer wagt nicht darnach? F. Müller 2, 7 (*Faust zuschr.*). *hierher gehört wol holst.* wogen *sich viel mit einer sache beschäftigen, sich worum mühe geben.* Schütze 4, 370 (he wogt grausam mit de leer, he wogt grausam um den lütjen deenst).

abgeschwächt 'sich der gefahr aussetzen', ohne dasz an das zu erreichende gedacht wird:

hab ich dirs nicht vor gesagt ...
wer nicht folgen will, der wagt. *wunderhorn* 2, 365;

sorge um gottes willen für eine gute reisegelegenheit; ... wage nur nicht, sondern denke an die armen dich so unaussprechlich liebenden kinder. J. Pauls *briefwechsel* 328 *Nerrlich.*

seit dem 17. jahrh. kommt, wie schon früher es wagen (*oben sp.* 411), *so jetzt auch bloss* wagen *als 'kühn genug wozu sein' mit einem infinitiv mit* zu *vor:*

der endlich aus sich selbst was vorzubringen waget,
das kein mensch hat gedacht. Rachel *bei* Steinbach 2, 1010;

ach! dasz ich, Scipio, du unglücks-vogel, dich
mit der ergrimmten faust zu tödten nicht gewaget.
Lohenstein *Sophonisbe* 27 (2, 235);

indem er herzhaft wagt den ort selbst auszuspähen,
durch den Carthago solt' an uns leicht übergehen.
König *ged.* (1745) 408;

o, Brankas, du vergiebst mir nicht ... ich wage nicht mit dank die hand zu drücken, die mich aus dem abgrund zieht. Klinger 2, 65 (*der günstling* 4, 2); meine lage ist die glücklichste, die eine menschliche einbildung sich kaum zu wünschen wagt. Göthe *briefe* 3, 104 *Weim. ausg.*; mit welcher lebhaftigkeit flog sie ihm entgegen ... wer wagte hier zu beschreiben, wem geziemt es, die seligkeit zweyer liebenden auszusprechen. *werke* 18, 6 (*W. Meisters lehrj.* 1, 1);

herr! euch aufzuwarten wagt ein junger mann von vielem geist,
welcher um der guten hoffnung vorgebürg herumgereist.
Platen 258 (*verh. gabel* 2);

die bäume, die der hagelschlag
an haupt und glied getroffen,
blühn wieder wie mans wünschen mag;
wer wagte das zu hoffen? Rückert *ges. ged.* 6, 316.

wie an es wagen (*oben sp.* 412) *kann sich an* wagen *in der bedeutung 'versuchen' ein durch* ob *eingeleiteter nebensatz anschlieszen:*

da blieben stumm allein von allen (*vöyeln*) zwei;
mit ihren schnabeln
als wie mit hebeln
sie wollten lieber wagen,
ob auszuziehn die nagel möglich sei.
Rückert *ges. ged.* 4, 305.

ferner in der bedeutung 'gefahr laufen' (*oben sp.* 412) *ein nebensatz mit* dasz:

Alkmene. ich ... werd' ihn nicht mit dir verwechseln.
Jupiter. das thu'. sonst wagst du, dasz er wiederkommt.
H. v. Kleist 1, 390 (*Amph.* 2, 5);

unter dieser warnung verstand nun Agnes ein miszvergnügen mit seiner heirath, und blieb fast tagelang in ihrer eltern hause. er holte sie abends ab — um nicht zu wagen, dasz sie nicht komme. Leop. Schefer *ausgew. werke* 1, 42 (*künstlerehe*).

5) *besonderer gebrauch der participien.*

a) das part. praes. steht adjectivisch für 'unerschrocken, den gefahren trotzend':

ein kindchen, das zuerst auf seinen füszchen steht,
erst zagend einen schritt, dann wagend einen geht.
Rückert *werke* 8, 189 (*weish. d. brahm.* 4, 127);

was jüngst ihr heischtet wagend und vermessen.
Fouqué *Bertrand du-Guesclin* 1, 347;

aber je wüthender er ward, je neckender und wagender wurden wir knaben. Kerner *bilderbuch* 9; als wenns weiser gewesen wäre, viele solche schwache menschenpaare einzeln in verschiedene winkel der erde zum raube zehnfach ärgerer gefahren zu machen? der fall wagender unvorsichtigkeit ist nicht blos überall derselbe, sondern er wird ... unendlich vermehrt. Herder 5, 137 *Suphan* (*urspr. d. sprache*); alle schritte, die im verlauf des stücks von ihm (*Posa*) unternommen werden, verrathen eine wagende kühnheit, die ein heroischer zweck allein einzuflöszen im stande ist. Schiller 6, 49 (*briefe über don Karlos*). die wagenden kaufleute *nach dem engl.* merchant adventurers: dreiszigtausend hände waren in dieser stadt (*Antwerpen*) allein von der englischen gesellschaft der wagenden kaufleute beschäftigt. 7, 42 (*abf. d. Niederl.* 1); es erhielten auch englische gesellschaften die erlaubnis zur ausfuhr englischer stapelartikel und suchten den zwischenhandel an sich zu reiszen, am erfolgreichsten die merchant adventurers, die 'wagenden kaufleute' — aber immer wieder parierte die hansa

den stosz. L. Rothschild *taschenb. f. kaufleute*[44] 52. *freier:* sie (*die erdkunde*) folgt in den anfängen der geschichte immer den spuren des eroberers und des wagenden kaufmanns. Treitschke *d. gesch.*[3] 2, 78. wagend *substantiviert:*

mitten in das innre der rotonde
trägt ein beherzter sprung den wagenden.
Schiller 11, 52 (*verschl. bild zu Sais*);

selbst der Styx, der neunfach fliesset,
schliesst die wagende (*liebe*) nicht aus,
machtig raubt sie das geliebte
aus des Pluto finsterm haus. 11, 338 (*Hero u. Leander*).

b) das part. praet. steht in absoluter construction: solte nun was sein, das mehreres fleisses würdig, ... so wird man sich erinnern, dasz der anfang nicht sey die volkommenheit. warlich, gewagt ist besser den unterlassen. Gueintz *sprachlehre* (1641) V°. *besonders in verbindung mit adverbien:* frisch gewagt, ist halb gewonnen. Schottel 1119 (*sprichw.*);

dann keck gewagt ist halb gewonnen,
und halb verspielt sich lang besonnen.
Eyering *proverb. copia* 1, 13;

frisch gewagt kommt bald zum zwecke,
den die furchtsamkeit verfehlt. Günther 254;

frisch gewagt ist schon gewonnen.
Göthe 1, 61 (*lieder*);

froh gewagt, ist halb gethan!
mag der abgrund stürmen ...
kühnheit ...
waltet noch mit starker hand
auf zerschellten brettern! Matthisson *ged.* 246.

imperativisch: liebes schwerd! wer doch bald mit dir allein wäre! — aber gewagt! Lessing 2, 111 (*Philotas* 8);

bleibe nicht am boden heften,
frisch gewagt und frisch hinaus!
kopf und arm mit heitern kraften
überall sind sie zu haus. Gothe 3, 65 (*lyrisches*).

über den adjectivischen gebrauch der form ist schon theil 4, 1, 4753 *f. gehandelt. am weitesten zurück reicht die wendung* ein gewagtes spiel:

ez was gar ein gewâget spil,
daz er die beide ie gewan,
daz er durch zweitûsent man
alsô verre gebrach,
daz in dehein sîn geselle sach,
der im ze hilfe wære komen.
Stricker *Daniel* 3376 *Rosenhagen;*

ein gewagtes spill solhes was,
dann het dem held gefelet, das
er im das hertz nit als eben
het troffen, warlich sein leben
wer gestanden in gefar. *Teuerdank* 13, 57.

auch sonst kann gewagt *'gefährlich' im 16. jahrh. als eingebürgert gelten:* darausz die notarien verstehn mögen, wie geferlich und gewagt es were, sein prothocol und imbreviatur durch andere ... extendiern zulassen. *des heyl. römischen reichs ordenungen* (*Worms* 1536) 87°. *substantiviert:* so haben nun unsrige ain gewagets thon und ihnen zwo schanzen ... in der nacht eingenohmen. Bürster *schwed. krieg* 213 *v. Weech;* wenn ... die unterhaltung behaglicher läuft, dann richtet sie sich am liebsten auf dinge, die nicht mehr zweideutig sind; auch die frauen sind gewöhnt darauf zu hören und zu antworten, nicht mit der naiven unbefangenheit früherer zeit, sondern mit heimlichem vergnügen an dem gewagten solcher unterhaltung. Freytag 17, 9 (*bilder* 1, *einleit.*); doch denselben regelmäszigen mann (*Gustav Adolf*) trieb still im innersten ein tollkühner muth zu dem gewagtesten. 20, 171 (*bilder* 3, 4).

6) *besonderer gebrauch des infinitivs. der substantivische gebrauch bereitet sich vor in sprichwörtlichen wendungen:*

wagen das tut gewinnen. Liliencron *hist. volksl.* 2, 290;

frisch her, ir lieben gsellen mein!
es musz sich nur gewaget sein,
wagen das tut gewinnen. Uhland *volksl.* 358;

ey heint so möcht irs (*das verlorene geld*) wider gwinnen.
wagen gewint und wagen verleust. H. Sachs 11, 228, 27 *keller;*

wagen gewinnet, wagen verleuret. Schottel 1120 (*sprichw.*);

wagen gewinnet,
schwäche zerrinnet —
wage! dulde! die welt ist dein. Arndt *ged.* (1860) 36;

wagen thuts offt besser als wiegen. Lehmann 874, 1;

zu hoch wagen hat viel betrogen.
Fischart *Eulensp. prol.* 198 *Hauffen.*

als verbalsubstantiv zu wagen *'unerschrockenes, der gefahr trotzendes handeln' findet sich* das wagen *seit dem 17. jahrh. und erhält sich auch später neben dem wenig gebräuchlichen* wagung *und dem erst seit* 1800 *gebräuchlicheren* wagnis: das wagen, *il rischio, il cimento, l'azzardo, l'ardire.* Krämer 1204; wagung, das wagen, die wagnüsz. Stieler 2409; wagnisz, die wagung, das wagen. Ludwig 2366; das wagen, *ausus.* Steinbach 2, 1010; wagnisz, das wagen, *hasard.* Rondeau;

sein (*des gelehrten*) höchste wollust ist ümm schöne bücher seyn,
vom wagen gantz befreyt. Fleming 61;

mit wachen und mit wagen
musz man die ruh erjagen.
v. Abschatz *ehren-gedichte* 59;

das wagen macht den sieg ...
vertraue dich nur mir, wir müssen nicht verschieben,
lasz lieb' und meine hand nur deine führer seyn.
Hoffmannswaldau *heldenbr.* (1696) 105;

er wagt's von grad zu grad, bis ihm vor lauter wagen
nichts mehr zu wagen übrig blieb. Wieland 10, 203 (*Aurora*);

aus eignem thun behagen
quillt nicht mehr auf, dir fehlt ein dreistes wagen!
Göthe 5, 81;

und der knabe ging zu jagen,
und es treibt und reiszt ihn fort,
rastlos fort mit blindem wagen
an des berges finstern ort.
Schiller 11, 403 (*alpenjäger*);

was irgend nur entbehrlich war zu heiszen
an schmuck der wänd' und an bequemlichkeit
und an geräth, — er liesz herab es reiszen,
und bot's um baares geld aus welt und breit.
wie mochten da die mäkler sich befleiszen,
am stirnhaar fassend die gelegenheit!
denn auch bei so was liebt ein held das wagen,
liebt's da auch, frisch und fröhlich loszuschlagen.
Fouqué *Bertrand du Guesclin* 1, 332;

und solltest du daher frisch hinein springen, zum teufel! sollen wir so freiwillig abdizieren? im gegenteil, das wagen und mühen erhält jung. G. Keller *an Hettner bei Bächtold, Kellers leben* 3, 177. *besonders geht es gern auf tapferes verhalten im kampfe:* zwar ist es nicht ohne, dasz man ohne gefahr und heldenmüthiges wagen im kriege, nichts sonderliches wird auszrichten. Gruber *kriegspolitica* (1699) 6;

und der in seinen tagen
geübt manch kühnes wagen.
Rückert *ges. ged.* 3, 149 (1837);

der herzog dankt den marschallstab dem kühnen
verweg'nen muth und ungestümen wagen.
Immermann *trauersp. in Tirol* 2, 1;

Mathias. der alte Mansfeld
mit seinem zaudern hat das heer verderbt,
das ist kein mann für tücht'ges werk und wagen.
Grillparzer 7, 45 (*bruderzwist* 2);

wenn es nicht gelang die kriegerischen kräfte dieses volkes noch einmal zu kühnem wagen zusammenzuraffen. Treitschke *d. gesch.*[3] 1, 104; alle die heiszen leidenschaften, die nur ein mannhaftes volk zum höchsten wagen entflammen können, waren erwacht. 1, 436. *vom risico beim spiel:* der prinz, der dem spiel nur allein durch hohes wagen einen flüchtigen reiz zu geben wuszte, fand bald keine grenzen mehr darin. Schiller 4, 327 (*geisterseher*).

seltener geht das wagen (*wie meist* wagnis) *auf die einzelne unerschrockene handlung:*

nicht uns zurück zu führen zu den tagen
charakterloser minderjährigkeit,
es wär' ein eitel und vergeblich wagen
zu fallen ins bewegte rad der zeit. Schiller 11, 323;

dasz Deutschland, du zerschlagen
in vierzig stücke bist,
das setzt dich jedem wagen
so blosz und jeder list. O. Ludwig 1, 104.

ferner mit abhängigem gen. als 'kühner versuch, unternehmen': sonst suchte ein schriftsteller das wagen eines neuen wortes ... mit einem gelehrten ansehen ... zu entschuldigen. J. Paul 41, 196.

WÄGEN, *verb. gewicht haben, auf die wage legen, schätzen, zutheilen u. s. w.*

I. *herkunft und verhältnis zu* wegen *und* wiegen. *das wort hat ursprünglich die bedeutung 'sich bewegen' und 'bewegen' (vgl. das verwandte verbum* wagen I *mit seinen ableitungen) und gehört zu aslav.* vesti, *lit.* vèszti, *lat.* vehere *fahren, die die grundbedeutung in einer richtung entwickelt zeigen, auf die im deutschen auch die subst.* wagen *und* weg *hinweisen. im allgermanischen sind noch die bedeutungen 'sich bewegen', 'bewegen' und 'gewicht haben', 'auf die wage legen', die eine specialisierung der ersteren in beziehung auf das auf- und niedergehen der wagschalen (vgl.* wage III) *darstellen, vereinigt: got.* gawigan *kommt nur (einmal) als 'bewegen' vor, aber an.* vega *ist 'in die höhe heben, von der stelle bringen, das schwert schwingen' (dann 'ums leben bringen, angreifen' u. s. w.) und 'gewicht haben, wägen', ags.* wegan *'sich bewegen, bewegen,*

führen, mit sich bringen' und 'gewicht haben, wägen', as. wegan ist nicht belegt. im ahd. wird wegan in glossen vereinzelt durch 'vibrare, permovere' wiedergegeben (nutant, wagun [wiphila] STEINMEYER-SIEVERS 2, 665, 66 in den Vergilglossen, gehört nicht hierher), häufiger aber durch 'librare, pensare, ponderare, trutinare, appendere' GRAFF 1, 655. auch mhd. wegen kann noch 'sich bewegen, bewegen' neben 'gewicht haben, wägen' bedeuten. die bedeutung 'bewegen' zeigt aber auch das schwach flectierende verbum got. wagjan, ahd. mhd. mnd. wegen (mit umlaut-e). dies verbum, das auch im nhd. noch als wegen — selten wägen geschrieben — neben häufigerem bewegen lebt, hat auch das stark flectierende wegen in der bedeutung 'bewegen' (die von 'sich bewegen' ist jetzt verschollen) in sich aufgenommen (s. das nähere in dem besonderen artikel wegen, wo auch ein drittes verbum wegen ahd. wegôn helfen, das im mhd. auch starke flexionen annimmt und zu dem auch das part. adj. gewogen gehört, besprochen wird). dagegen hat sich wägen als ein besonderes verbum abgezweigt, mit beziehung auf das subst. wage, als 'gewicht haben' und 'auf die wage legen', in eigentlicher und übertragener bedeutung (vgl. erwägen). die schreibung mit ä begegnet zuerst in alemannischen quellen: wägen des teufels netz 1122; wäg HÄTZLERIN 2, 69, 54. BRANT narrensch. 112, 18; wägen Schweizer bibel. 2 kön. 25, 16. 1 chron. 22, 3; gewägen FORER thierb. 141ᵇ; wägen FISCHART bienenk. 105ᵇ; erwägen stadtr. von Bern 1, 230, 30; vor allem auch in den ersten wörterbüchern: DASYPODIUS 450ᵈ wägen (doch auch 453ᵉ wegen), MAALER 481ᵉ wägen. sie drang dann durch, weil man von wage ausging und sie als etymologisch berechtigt ansah: während LUTHER noch wegen schrieb, kommt bei andren Mitteldeutschen des 16. jahrh. auch wägen vor (schon in LUTHERS briefen 1, 598). sie ist herrschend in den wörterbüchern und grammatischen werken: ALBERUS dict. e 2ᵇ hat zwar noch ich weg, HULSIUS 2, 291 wegen (aber 1, 272 wägen), GÖNTZEL 826 wegen, SCHOTTEL 1441 wegen (neben wägen 1439) und selbst BÖDIKER 108 wegen (neben wägen 87), aber schon GUEINTZ sprachl. 76 wägen, von wörterbüchern SCHÖNSLEDER, DENTZLER, KRÄMER, STIELER und die späteren. in der litteratur kommt wegen im 16. 17. jahrh. nicht selten vor, z. b. MATHESIUS Sar. 166ᵃ. KIRCHHOF discipl. mil. 10. AYRER 586 Keller. WECKHERLIN 1, 132 Fischer. OLEARIUS pers. rosenth. 3, 27, im 18. hat es BODMER Noah 3, 488. 553. — daneben ist auch wiegen von dem älteren wegen ausgegangen: zwar wiegen 'in der wiege schaukeln' ist ein anderes wort, das in einem entfernten etymologischen zusammenhang mit wägen steht, aber wiegen in beziehung auf die wage hat sich neben wägen aus dem mhd. wegen entwickelt (s. unten II, 1). da es jetzt als ein besonderes wort empfunden wird, ist es in einem eigenen artikel behandelt; nur die i-formen, die nach der sprache des betr. denkmals zweifellos noch von wegen, wägen gebildet worden sind, sind hier mit herangezogen. die formen des praet. wog und das part. gewogen sind bei den nhd. belegen in der weise untergebracht, dass sie bei transitiver verwendung unter wägen, bei intransitiver unter wiegen gestellt werden.

II. *flexionsformen.* 1) im mhd. zeigt das praes. wechsel zwischen i und ë: ich wige, du wigest, er wiget, wir wegen, ir weget, sie wegent, cj. ich wege, imp. sg. wig pl. weget. im nhd. kommt ich wige noch im obd. des 16. 17. jahrh. vor (SCHWARZENBERG 139, 2 wig, ÖLINGER gr. 130 wige, H. SACHS fab. 3, 35, 46. OPEL u. COHN 80 jähr. krieg 333, 133 wieg), sonst hat sich hier die e-form festgesetzt; im übrigen hat sich der wechsel lange erhalten, er ist z. b. LUTHER eigen, der daher die 3. sg. wiget (auch transitiv) bildet (s. die belege unten III, 1. 2). in grammatischen werken wird er bis ins 18. jahrh. gelehrt, so bei SCHOTTEL 602 ich wege, du wigst, er wigt und noch FRISCH 2, 414 ich wäge, du wiegst, er wiegt. in wirklichkeit war er damals aber in der schriftsprache nicht mehr lebendig, sondern man war dazu gekommen entweder ä oder ie durch das ganze paradigma durchzuführen. die form wigen (die schreibung wiegen deutet nur die länge des i an) findet sich seit dem 12. jh. und zwar zunächst in rheinfränk. quellen, die verwendung ist anfangs nur die transitive: Pilatus 466. HERBORT v. FRITZLAR 5292. REINMAR v. ZWETER 403, 63 Röthe; gewigen erlösung 1041. Elisabeth 8378; wiegen oberrhein. stadtrechte 1, 314 (Millenberg 1379). 1, 504 (Heidelberg 1471); wigen 1, 395 (Weinheim 1489). JANSSEN Frankfurts reichscorr. 2, 138. 559. die erklärung dieses wigen wird gewöhnlich in anlehnung an die 3. sing. mhd. wiget gesucht; man verweist dabei auf nhd. ziemen, wo auch von der 3. sing. mhd. zimet aus das i in alle formen des praes. eingedrungen ist. zu berücksichtigen ist aber, dass wigen weit früher auftritt als zimen, ferner dass bei dem transitiven wegen die 3. sing. keine so übermächtige stellung gegenüber den übrigen formen hat wie das bei zimet der fall ist. eher könnte an anlehnung an ligen, mit dem wegen ursprünglich im ind. sing., praet. und part. praet. im vocal übereinstimmt, gedacht werden. vielleicht darf auch lautliche entstehung von wigen aus wegen angenommen werden: die lautgruppe we (umlaut-e) geht öfter in wi über, vgl. wichsen zu wachs, mhd. wirme zu warm, schwirmen neben schwermen (theil 9, 2716). allerdings müszte dabei von dem schwachen verbum wegen mit umlaut-e ausgegangen werden, die beiden verba haben sich aber frühzeitig gemischt und wie sie in der bedeutung 'bewegen' zusammenfielen, so ist das schwache wegen dann auch für 'auf die wage legen' gebraucht worden, wie die frühzeitig auftretende schwache bildung des praet. zeigt. dies eigentlich schwache wigen verband sich dann mit formen des starken verbums wegen. — das eindringen der form wigen, wiegen in die schriftsprache erfolgte sehr allmählich. DIEFENBACH gl. 327ᵃ librare, 423ᵃ pensare, 446ᵃ ponderare führt neben wegen auch wigen, wiegen an, doch hat die grosze mehrzahl der älteren glossare nur wegen. DASYPODIUS 453ᵉ hat wegen, wigen, librare, ponderare, ALBERUS dict. e 2ᵇ libro, trutino, ich weg, wig. in der litteratur des 16. jahrh. ist wiegen bei Ostmitteldeutschen noch selten, z. b. MICHELSEN rechtsdenkm. 308 (Erfurt). JUSTUS JONAS bei LUTHER 2, 103 (belege für wegen s. unten III, 1), etwas häufiger bei Westmitteldeutschen z. b. in DIETENBERGERS bibel 2 kön. 25, 16 (wo LUTHER wegen, die Schweizer bibel wägen hat); SCHREITTMANN probierbüchlin (Frankf. 1578) 12ᵃ; urkundenb. v. Zweibrücken 133 (1590). auch FISCHART hat wigen (transitiv) bienenk. 144ᵇ, wägen und wiegen 105ᵇ, wiegen Eulenspiegel 10701, auch erwigen ehez. 209, 15 Hauffen, erwig gl. schiff 918. wegen herrscht durchaus bei den Oberdeutschen (auch den Nürnbergern). aber auch im 17. jahrh. ist die form wiegen keineswegs allgemein anerkannt; SCHOTTEL kennt sie nur als 'movere cunas', ebenso die meisten wörterbücher bis auf RÄDLEIN und FRISCH. dagegen stellt STIELER wägen und wiegen als gleichberechtigt hin, ebenso BÖDIKER wegen und wiegen, auch STEINBACH 2, 1013 hat wiegen (mit schwacher flexion) neben wägen 2, 1009 (mit schwacher flexion) und wegen 2, 1008 (mit starker flexion). LUDWIG scheint schon zwischen dem trans. wägen und dem intrans. wiegen zu unterscheiden. GOTTSCHEDsprachk.[5] 346 führt dann nur noch wiegen an und läszt wägen ganz unerwähnt. nach ADELUNG ist auch bei transitivem gebrauch wiegen 'sowohl im gemeinem leben als der edleren schreibart üblich', wägen nur in dieser. dasz in der umgangssprache wiegen das übergewicht erlangt hatte, geht deutlich aus HEYNATZ 2, 607 hervor, der bemerkt: 'wägen (das gewicht einer sache auf der wage zu erforschen) gefällt mir und einigen andern nicht, sondern wir schreiben und sprechen wiegen dafür. andre aber gebrauchen wägen als ein thätiges zeitwort (ich wäge die ware), wiegen hingegen als ein unthätiges (der hut zucker wiegt drei pfund). darinn ist man also wenigstens einig, dasz für das unthatige wiegen nicht wägen geschrieben werden müsse.' die letzte bemerkung trifft insofern nicht das richtige, als wägen auch für das intransitivum damals noch durchaus nicht abgekommen war (s. die belege unten III, 1), zeigt aber, dasz man in dieser verwendung die form wiegen besonders bevorzugte, da sie zu ganz überwiegendem gebrauch der 3. sing. führte, die fast allgemein mit i gebildet wurde und an die sich dann auch die übrigen formen anschlossen. beim transitivum stand zwar auch von alters wiegen neben wägen, die letztere form erhielt aber immer wieder einen stützpunkt an wage, von dem das wort in transitiver verwendung abgeleitet wurde, und die i-formen konnten nicht leicht dagegen aufkommen. im gegentheil neigte man dazu das ä durch alle formen durchzuführen: schon LUTHER hat Sirach 28, 29 du wegest, HENISCH 1041, 63 wegt, ABR. A S. CLARA Judas 2, 287 wägt. auch bei dem intransitivum war anlehnung an wage möglich und deshalb kommen auch hier formen mit e oder ä in der 2. 3. sing. schon frühzeitig vereinzelt vor (s. die belege unten III, 1); soweit wägen jetzt noch in dieser weise gebraucht wird, ist ihm auch der vocalwechsel fremd geworden, der schon durch die festsetzung der schreibung mit ä dem untergang geweiht war. STIELER, STEINBACH und die späteren, die wiegen neben wägen ansetzen, nehmen an, dasz bei letzterem das ä durch alle formen hindurchgeht. über die bildung schwacher formen im praet. s. unten 5. heutzutage wird meistens die scheidung von wiegen und wägen als intransitivum und transitivum gefordert, doch bevorzugt die umgangssprache, wenigstens in Mittel- und Norddeutschland, auch bei transitiver verwendung wiegen; wägen hat zwar auch noch dialektischen boden, lebt aber vorzugsweise in der litteratursprache und zeigt sich darum auch in der abgeleiteten bedeutung 'prüfen', wo die form wiegen, wie bei dem compos. erwägen, nur im älteren nhd. vorkommt. — die mundarten be-

handeln die verba sehr verschieden. der mhd. wechsel zwischen i *und* e (i *im ganzen sing. ind. und imp. praes.) hat sich im alemannischen erhalten: im Aargau* Hunziker 286, *in Basel* Seiler 308 *und Kensingen zeitschr. f. hd. mundarten* 1, 365. *dagegen scheint in Baiern ausgleichung eingetreten zu sein:* Schmeller 2, 871 *gibt* ich wig *und* ich weg, Lexer 257 *für Kärnten* wigen *und* wegen = *hd.* wiegen *und* wägen (*beitr. z. gesch. d. deutschen spr. u. litt.* 28, 216 wögn *ohne wechsel mit* i) *an. in Strasburg steht* weje *für hd.* wägen *und* wiegen Ch. Schmidt 116, *für die Pfalz gibt* Autenrieth 150. 151 weie '*wägen*' *neben* wie '*wiegen*' *an. andre westmd. mundarten kennen nur die* i-*form: Handschuhsheim* Lenz, *vgl. wb.* 75, *der Taubergrund* Heilig 75; *dagegen hat das hessische* weie Crecelius 914, *das luxemburgische* weien Gangler 479, *das siebenbürgische* weign Kisch 171 *für beide verba. auf nd. boden ist noch der alte wechsel zwischen* e *und* i (*dies in der* 2. 3. *sing. ind. und sing. imp.*) *zu finden:* Maurmann 74 *gibt ihn für die ndfr. mundart von Mülheim (doch auch mit durchgeführtem* i), Holthausen 71 *für die westfälische mundart von Soest,* Danneil 242 *für das altmärkische an; abweichend davon verzeichnet* Woeste 324 *nur* wigen. *dasz die form* wēgen *auch für* '*wiegen*' *in Niederdeutschland weit verbreitet ist, ergibt sich aus dem brem. wb.* 5, 102. ten Doornkaat Koolman 3, 528. Strodtmann 282. Danneil 242. Mi 104 (*mit durchgeführtem* ä: wäg, wägst, wäggt). Dähnert 535. *diese übersicht der dialektischen verhältnisse bestätigt (vgl. oben sp.* 423), *dasz die durchführung der form* wiegen, *die jetzt freilich auch auf obd. und nd. gebiet übergreift, hauptsächlich ihren boden in Mitteldeutschland hat.*

2) *das praet. lautet im mhd.* wac, *pl.* wâgen, *part.* gewegen. *diese form ist jetzt durch* gewogen *verdrängt, auch fast überall in den mundarten: für das bair. führt* Schmeller 2, 871 *noch* gewegen *neben* gewogen *an, dagegen scheint auch das alem. nur* gewogen *zu haben. litterarisch findet sich* gewegen *bis ins* 17. *jh., während* gewogen *zuerst im* 15. *jahrh. auftritt und die andre form allmählich zurückdrängt.* gewogen *könnte analogiebildung nach* gepflogen (*neben* gepflegen) *sein (auf keinen fall ist es erst zu* wiegen *nach* biegen — gebogen *gebildet), wahrscheinlicher ist es an lautliche entstehung zu denken,* wo- *aus* we-, *wie in ahd.* wocha *aus* wecha, wola *aus* wela. *ebenso ist im mndl.* ghewoghen *später in* ghewoghen *übergegangen* (France *mndl. gr.* 105). *im hd. mag die form weiter zurückreichen, zu belegen ist sie vor* Luther, *durch den sie in die schriftsprache gekommen ist, nicht häufig, z. b. Zerbster procession, zeitschr. f. d. alt.* 2, 288. Palacký *urk. beitr. z. gesch. des Hussitenkrieges* 2, 243 (1431). *cod. dipl. Silesiae* 20, 109 (1509). *stadtrecht von Bern* 1, 230, 24 *Welti. herrschend ist* gewegen, *früher auch bei Mitteldeutschen, z. b.* Stolle *chronik* 115 *Thiele.* vorgwegen *urkunden der st. Freiberg* 2, 502, 29 (1503). ungewegen *cod. dipl. Silesiae* 20, 256 (1528). gewegen Michelsen *thür. rechtsdenkm.* 55. 120. *städtechron.* 17, 51, 18 (*Mainz*). erwegen Waldis *Esopus* 2, 75, 43. gewegen Mathesius *Sar.* 64ᵃ. 162ᵇ *u. ö.* (*seltener* gewogen). Erker *beschreib. aller fürnemen erzt* (1574) 18ᵃ. Dietenberger *hat* gewegen *neben* gewogen. *bei Oberdeutschen ist im ganzen* 16. *jahrh.* gewegen *die gewöhnliche form, wie auch* Olinger *gr.* 130 *dies (neben* gewegt) *angibt* (Dasypodius 450ᵃ *hat* gewägen). *städtechr.* 23, 146, 11 (*Augsburg*). Hans Sachs 12, 133 *Keller.* Aventin *bair. chr.* 1, 437, 25. Wickram *losbuch* 2357. gwegen Thurneisser *quinta essentia* 132. gewägen Forer *thierb.* 141ᵇ. *Schweizer bibel* 2 *Sam* 18, 12 *u. ö.* Fischart *bienenk.* 177. erwegen Fronsperger *kriegsb.* 1, 95ᵃ. *Zimmersche chr.* 3, 18, 39 *u. ö.* überwegen 4, 129, 42. *auch noch im* 17. *jahrh. begegnet die form:* Albertinus *hirnschleiffer* 133 (*neben* gewogen). *österreich. weisth.* 6, 115, 30. 371, 28 (*Steiermark* 17. *jahrh.*). gwägen Rebmann *naturae magnalia (Bern* 1620) 130. auszgewägen *würtemb. metzger-ordnung von* 1651. *in den grammatischen werken aus dieser zeit findet sich aber nur* gewogen. e *bleibt in den adjectivisch gewordenen part.* verwegen *und dlternhd.* gewegen (*neben* gewogen).

3) *das praet.* wag *kommt im obd. des* 16. *jahrh. noch vor: städtechr.* 3, 146, 15. 285, 17 (wage). *Teuerdank* 7, 16. Schwarzenberg 158, 2ᵇ. Baumann *quellen z. gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 308. Hugs *Villinger chr.* 61. Hans Sachs 11, 54 *Keller. fab.* 2, 523 *Götze.* Wilwolt v. Schaumburg 47. *Schweizer bibel* 1 *Mos.* 23, 16. Wickram 3, 177, 7 *Bolte.* Fischart *Garg.* 140ᵃ (218 *neudr.*). 150ᵃ (235 *neudr.*), *im* 17. *jahrh. bei* Abr. a S. Clara *Judas* 1, 20. *die herrschende form ist damals aber* wug, *obd.* wûg, wueg, *die im md. bis ins* 13. *jahrh. hinaufreicht; sie stimmt mit mnd.* woch *und mndl.* woech (*neben* wach) *überein. die erklärung dieser form* wûg *ist schwierig; gewöhnlich wird sie als analogiebildung nach* gewehenen '*erwähnen*', *praet.* gewuog, *part.* gewagen *angesehen, das ist aber undenkbar, da dies verbum weder begrifflich noch lautlich die geringste berührung mit* wegen *zeigt. wahrscheinlich ist* wûg *als alte ablautbildung anzusehen, der sich noch* schûr *zu* scheren, schwûr *zu* schwären *anreiht (das ablautverhältnis wäre dasselbe wie z. b. in as.* swôli '*schwül*' *zu* swelan '*brennen*'). *ist es neubildung, so wäre wol von* wegen (*mit umlaut-*e) *auszugehen, das wie oben* II, 1 *gezeigt wurde, auch die bedeutung 'auf die wage legen' annahm und sich mit dem starken verbum* wēgen *mischte. ein verbalablaut umlaut-*e : a *kam nun nirgends vor, wol aber* e : uo, *vgl.* heben — huob, entseben — entsuob, swern — swuor. *es wurde daher auch zu diesem* wegen *ein praet.* wuog *gebildet und diese form hat das ältere* wag *allmählich verdrängt. sie hat sich von norden nach süden ausgebreitet: sie findet sich bei* Reinmar v. Zweter 220, 9 (*cj.* widerwuoge), *im passional, bei* N. v. Jeroschin, *in der Gothaer hs. des Apollonius, Seifrids Alexander, dem ackermann aus Böhmen* 42, 17 (wuge), Kôdiz *leben des heil. Ludwig* 50, 13, *den Leipziger predigten (bei* Schönbach *bd.* 1). *seit dem ende des* 15. *jahrh. tritt die form auch in obd. quellen auf: in den Nürnberger chroniken, städtechr.* 11, 572, 17, *Tristrant* 26, 27 *Pfaff,* Liliencron *hist. volksl.* 2, 141, 165 (*Augsburg* 1478), *Teuerdank* 85, 30 (*neben* wag), Hans Sachs 7, 202 *Keller, fab.* 1, 152 *Götze (neben* wag), Aventin *bair. chr.* 1, 95, 2. 1, 474, 14 *u. ö.,* Uhland *volksl.* 626, 5, Fronsperger *kriegsb.* 3, 199ᵃ; *auch* Ölinger *gr.* 130 *gibt* wüege *an. wie* Luther *sich durchaus der form* wug *bedient, so haben sie auch sonst die Mittel- und Norddeutschen, z. b.* Dietenberger, Mathesius *Sar.* 166ᵃ, Rollenhagen *froschm.* N 6ᵃ, *im* 17. *jahrh.* D. v. d. Werder *Ariost* 19, 84, 3 (wug'), *Tasso* 1, 14, Zesen *Simson* 206, Gryphius (1698) 2, 93, Grimmelshausen *Simpl.* 1, 350, 8 *Kurz. neben* wug *tritt dann auch* wog *auf, was auf angleichung an das part.* gewogen *beruht.* Luther *hat in der bibel nur den conj.* wöge *Hiob* 6, 2, *sonst kommt aber im* 16. *jahrh. auch schon ind.* wog *vor:* wogen Michelsen *thür. rechtsdenkm.* 134, wog Fischart *glückh. schiff* 947. *trostb.* 98, 18 *Hauffen,* Rollenhagen *froschm.* O 2ᵇ, Heinr. Jul. v. Braunschweig 738 (s. II, 5); *noch häufiger im* 17., überwog Kirchhof *wendunm.* 5, 532, erwoog Zesen *Ibr.* 417. *der erste grammatiker, der* wog *angibt, ist der Hesse* Ritter *gramm. germ. nova* (1616) 147, *auch* Schottel *sprachk.* 602 *hat nur* wog, *während* Gueintz *sprachl.* 76, Stieler *im sprachsch.* 2521, Bödiker *grund-sätze d. deutschen spr.* 108, Steinbach wug *und* wog *anführen; seit* Gottsched *gilt nur noch* wog. *noch im* 18. *jahrh. bedienen sich* Frisch *und* Ludwig *ausschlieszlich der form* wug. *so war das verbum, insoweit sich im praes. die form* wiegen *festgesetzt hatte, ganz zur classe* biegen — bog — gebogen *übergegangen. — der versuch zu dem praet.* wûg *vielmehr ein part.* gewagen *hinzuzubilden und so das verbum in die* 6. *classe überzuführen, bleibt vereinzelt:* gewagen *mystiker* 1, 177, 17. *österr. weisth.* 6, 123, 3 (*Steiermark* 17. *jahrh.*). *berg-ordnung desz ertz-bischoffen zu Cölln* (1669) 12. erwagen *Zimmersche chr.* 3, 614, 31. *von den jetzigen dialekten zeigt der am Unterharz eine entsprechende entwicklung, wo nach* Liesenberg 72 wējen *ganz nach der* 6. *classe geht. von hier aus fällt wol auch licht auf das oben sp.* 393 *besprochene verbum* wagen '*wägen*' (*das auch in der erwähnten kölnischen bergordnung* 83 *u. ö. vorkommt), das, soweit es hierher gehört, auch im praes. überführung zu dieser classe zeigen würde.*

4) *eine eigenthümliche umbildung des verbalablauts zeigt das verbum noch darin, dasz es auch als* weigen (*nach der* 1. *classe der starken verba*) *erscheint, besonders im rhein- und mittelfränkischen; auch die unter* II, 1 *angeführten belege für* wigen *aus dem* 15. *jahrh. könnten z. th. hierhergehören. die umbildung hat sich von der* 2. 3. *sing. ind. aus vollzogen: mhd.* wigest, wiget, *ahd.* wigist, wigit *konnte zu* wîst, wît *zusammengezogen werden, wie* ligest, liget *zu* lîst, lît; *das* î, *später* ei, *ist dann in alle formen des praes. übertragen worden (wie* ligen *in manchen mundarten zu* leigen *umgebildet wird).* weigt (*das* g *ist entweder nur graphisch oder durch ausgleichung wieder hergestellt) steht bei* Albrus *fab.* 37, 8; *auch der hessische grammatiker* Ritter 64. 147 *führt* weigen *an. sonstige belege:* weigen *weisth.* 2, 254 (*Obermosel*); das einer (*löffel*) ettwann 3 in 4 reichsthaler weügt. Kiechel *reisen* 75 *Huszler (das denkmal hat häufig* ü, ö *für* i, e); *oft in* Agricolas *bergwerckbuch übers. von* Bech (*Basel* 1557): die grösseren (*pfennige*) aber die da weigen ein quintlin. 205; deren gröstes gewicht weiget 112 pfundt. 212; und wirt weigen acht untzen. 213; in dem centner der ... hundert sechs und viertzig pfundt ... weige. 418. *das hat dann die überführung in die* 1. *classe zur folge gehabt, die mittel- und rheinfränkisch vorkommt. häufig in kölnischen quellen:* do weich de clocke 250 zinder. *städtechr.* 13, 175, 3 (*Köln* 15. *jahrh.*); ein semelgin ...

vur ein haller weige 19 loit. 14, 807, 12 (*Köln* 1499); ein krallen paternoster mit 5 übergulten korner und 1 pfenning dran, weige mehe samen dan 9 loit. *buch Weinsberg* 2, 320 (1576); die mark van den becheren wart geschatzt uff 8 daler, dess wegen die becher am gewicht 9 loit mehe dan der half kop. 2, 179 (1568); alle guet, dat day gewygen wirt ymme cloyven. *acten z. gesch. d. st. Köln* 2, 50, 19 *Stein* (*ende 14. jahrh.*). *diese form auch rheinfränk.:* wann die (*laibe*) ... darnach gewiegen werden. *oberrhein. stadtrechte* 1, 504 (*Heidelberg* 1471); *pensus*, gewiegen ALBERUS *dict.* e 2ᵇ. *von jetzigen dialekten hat das luxemburgische* weien (*part.* gewien) GANGLER 479 *und das siebenbürgische* weign KISCH 171, *aus älterem* wîgen. *in der oberhessischen mundart von Grosz-Buseck bei Gieszen (zeitschr. f. hochd. mundarten* 3, 17) *flectiert das verbum:* waije *praet.* wiech *part.* gewieche; *nach* CRECELIUS 914 waße, *praet.* wegg *und* weëgg, *part.* gewëegge (*neben* gewôe).

5) *die schwache bildung des praet. und part. praet. kommt seit dem 15. jahrh. vor und erklärt sich durch vermischung des schwachen verbums* wegen *mit dem starken* wëgen. *sie findet sich vorzugsweise bei dem transitivum:* der sall das brenge in uns stadtwage, wer aber das wegete (*im text* wüge) in seiner behusunge ... sall geben ein alt schock. *urkunden d. st. Kahla* 94 *Bergner* (*von* 1455) *var.;*

sie wegte das wollengespinnst mit ängstlicher sorgfalt.
BODMER *Noah* 305 (10, 207).

in allerthümlicher form wegoten *für 'erwogen':* das die stett an gelegen ende solicher swärer löff halb zu sammen ritten, underrede mitt ainander pflegen und wegotten, wie disen dingen zů tůnde. *schreiben der Ulmer, städtechr.* 10, 436, 2⁰. STEINBACH 2, 1009 *hat* ich wäge, ich habe gewäget, *pondero und* ADELUNG *führt* (*das bei ihm nur trans.*) wägen *zunächst als schwaches verbum an. mundartlich finden sich schwache formen z. b. in Thüringen* HERTEL 252, *Pfalz* AUTENRIETH 151. *doch auch bei dem intransitivum fehlt die schwache bildung nicht:* (*sollen*) etlich anderthalben centner gewägt haben. FORER *fischb.* 141ᵃ; was er den leutten zu wege brachte an falsch gewichte, den was ehr auff 2 ℔ wog, das wegde sonsten nur eins. HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 738 *Holland* (*fleischawer* 1, 1). *in der jetzigen sprache ist die schwache flexion besonders bei der bedeutung 'das gewicht prüfen' und 'im gleichgewicht halten' üblich (s. die belege unten* III, 2, *c.* 3, *a*), *weniger bei der eigentlichen bedeutung des verbums, doch gilt sie bei transitivem gebrauch als zulässig.*

III. *bedeutung und gebrauch.* 1) *aus der ursprünglichen bedeutung 'auf der wage auf- und niedergehen machen' wird sich zuerst* wägen *als intransitivum entwickelt haben:* wägen, das ist schwär seyn oder gewicht haben, *pendere.* MAALER 481ᵃ.

a) am häufigsten wird ein accusativ des inneren objects angeschlossen:

zehant er im ein houc hôt,
der was von gold rôt,
wan er ûf der wâg wac
rôtes goldes fünf marc.
ENIKEL *weltchronik* 16483 *Strauch;*

leg die (*kräuter*) under den stain in aim silbereinn vingerl, dag zwelf stain weg. K. v. MEGENBERG 472, 8; dry phund sal man schroten in der muncze; wann die gewisset werden und das man sie usczeln sal, so sollen 3 phund und 4 schillinge wegen eyne mark. *urkundenbuch der st. Freiberg* 2, 59, 7; gepott sein sun mit golde in gleichem gewicht zu wegen, der dan 16 marck goldes wage. *städtechr.* 3, 285, 17 (*Nürnberg*); czwelf leffele weghen tzuw marck, czwelftehalb lot. eine schale mit einem fuesz weget tzuw marck, czwelf lot. *aussteuer der herzogin Anna zu Braunschweig* (1525), *jahrbuch des geschichtsvereins f. d. herz. Braunschweig* 1902. 98; das heimbacken groschenbrot sol alwege ein virteil eins pfunds mehr dann das weisse broth wegen. *stadtrecht von Arnstadt* (1543) *bei* MICHELSEN *rechtsdenkm. a. Thüringen* 67; welches schwantz von feiszte vierzig pfund sol gewägen haben. FORER *thierb.* 141ᵃ; und wenn man sein heubt beschur .., so wug sein haupthar zwey hundert sekel nach dem königlichen gewicht. 2 *Sam.* 14, 26; zu den knien stuenden zwên lewen und tracken, waren silbern, wueg ein ietlicher dreissig zentner. AVENTIN *bair. chr.* 1, 95, 2 *Lexer;* da si ... kain gelt hetten, mindreten si die münz zwier: machten kupfren pfenning am ersten, das einer zwai lot wueg, so vier gewegen het. 1, 474, 14; dar liessen wir zwei drinckgeschir von machen, ein yeder wuch 7 lotige marck. SASTROW 2, 67. *formen mit* i *im sing. ind. bei Oberdeutschen gehören hierher:*

wie möcht ein stain in mir sein zweyer lote schwer,
weil ich kaum wieg ein lot genau gemessen?
H. SACHS *fabeln* 3, 35, 46 *Götze Drescher.*

später wird wägen *als intransitivum durch* wiegen *immer mehr eingeschränkt, doch geben die älteren wörterbücher auch in dieser verwendung ausdrücklich* wägen *an:* wägen, *valere, constare.* STIELER 2521; es wägt hundert pfund, *pesa cento lire.* KRÄMER 1204; der ballen wird ungefähr drey centner wägen. KRAMER (1719) 258; ich wege, *libror, ponderor.* STEINBACH 2, 1008. *litterarische belege finden sich bis in die neuere zeit:* und die hämmel so fett werden, dasz ihr schweiff einer drey und dreyssig und mehr pfund wäge. M. ZEILLER *episteln* 1, 163; sie wuszte genau, wie lange ein fasz laufen und wie viel ein brod wägen (1778 wiegen) muszte. MÖSER *patr. phant.* 1, 122; es wägt gemeiniglich 1 mätze weisz mehl 7¾ pfund. GERNERSHAUSEN *die hausmuter* 3 (1779) 492; da neugeborne drei bis sechs pfund nur wägen. WEBER *Demokritos*⁴ 1, 164; acht (*bienen-*)höschen wägen einen gran. OKEN 5, 1027;

zu Quinsay hat es birnen, die wägen auff zehn pfund.
LOGAU 3, 242, 133;

des goldes jetzund mehr ein gran,
als viel pfund stärcke wegen kan.
pers. rosenthal 3, 27 (*s.* 57ᵇ);

die sternen
wegen auf deiner wage, was einer mücke gefieder.
BODMER *Noah* (1752) 87 (3, 488);

jede rechts am haupte trägt
fest ihr horn gefüget,
das ein pfund von silber wägt. RÜCKERT *ges. ged.* 5, 94.

bildlich: aber menschen sind doch ja nichts, grosse leute feilen auch, sie wegen weniger denn nichts, so viel ir ist. *psalm* 62, 10;

wer bey hof' am minsten wäget,
steigt am meisten in die por.
dem wird gnade beygeleget,
der sonst leichte wie ein rohr. LOGAU 3, 209;

ein quintlin gunst wigt mehr denn ein centner recht. HENISCH 595, 19; ihr frombkeit wieget nicht ein lot.
W. SPANGENBERG *wir gewinnen, so zerrinnen* 736 *Martin.*

b) es können sich auch adverbia an wägen *anschlieszen.*

α) gleich wägen:

er (*gott*) hat aller dingelîchen mâze gegeben,
dag iz gelîche sol wegen.
selbe rihtet er die wâge. *kaiserchronik* 283, 2 *Diemer.*

übertragen:

naht unde tac
unser strît vil nâch gelîche wac.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 30, 16;

der Unger flust und gewin
wac nâhen gelîch:
si nâmen teglich
solhen schaden an liuten,
dag nieman moht bediuten
eigenlich die zal.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 43167 *Seemüller;*

so gdenckt er (*der weise*), und wigt eben usz,
das in keyn wynckel inn sym husz
betrûb oder er red eyn wort,
das nit glich wâg uff alle ort. BRANT *narrensch.* 112, 18;

ouwê dag man den (*Wîlalm*) niht liez
bî sîns vater erbe!
swenn der nû verderbe,
dâ lît doch mêr sünden an
denne almuosens dort gewan
an sînem toten Heimrîch:
ich wæne eg wiget ungelich.
W. v. ESCHENBACH *Willeh.* 7, 22.

β) leicht, schwer wägen *u. dgl.:*

ie an zwein ein boye (*fessel*) lac
diu sêre und niht lihte wac. R. v. EMS *g. Gerhart* 1538;

diu erde nieder müede phligt,
swie grôz der berge swære wigt. *Barlaam* 155, 30.

übertragen:

nû hân ich von ir weder trôst noch gedinge,
und dag ich mines sanges iht geniege.
si wil, dag ich iemer diene ûf einen tac,
dâ noch min dienest ie vil kleine wac
und al mîn stæte niht gehelfen mac.
RUD. v. NEUENBURG, *minnesinger* 1, 18ᵃ *Hagen;*

es würde leichter wägen
als Psychens jungfrauschaft. A. GRYPHIUS (1698) 2, 94.

c) anknüpfung von präpositionellen bestimmungen an wägen.

gegen etwas wägen:

er leg dar ûf (*auf die wage*), swag er well,
gegen des steines kraft gevell,
dag widerwigt diser stein ...
dag siht er an dem stein wol,
dag niht dâ gegen wegen sol,
wan in niht widerwegen mac.
ENIKEL *weltchronik* 19104 *Strauch;*

die zusammensetzung einer waag ist gantz nicht schwer, dann gleich wie deren balcken gerad, so erkennet man leichtlich

wie viel dasjenige so darauffgeleget wird, gegen dem gewicht wägen thut. Savary *der vollkommene kauff- und handels-mann* (*Genf* 1676) 1, 139. *übertragen:*

(*sie*) liefen aber ein ander an ...
ein wac ir erriu ritterschaft
engegen dirre niht ein strô,
der si begunden aber dô. Hartm. v. Aue *Iwein* 7256;

möhte ich gegen der, die ich meine,
tûsent manne dienst gepflegen,
daz künde alleg harte kleine
gegen ir richem lône wegen.
Kr. v. Hahle, *minnesinger* 1, 113ᵃ *Hagen;*

daz (*der angriff*) wart in wol vergolten,
wande le sin einer slac
vaste wider ir zwein wac. Hartm. v. Aue *Iwein* 5348.

im mhd. auch häufig vür ein dinc wegen *das übergewicht haben, vorwiegen:*

wan sie (*Philomele*) mit sûzem schalle
wigt vur die vogele alle,
als sie ê den vrouwen le
mit ir schône vurgie.
Alex. v. Halberstadt 16, 586 *Bartsch;*

wande luch kan sælde lêren,
daz ir habt valsche angesigt:
iwer prîs für alle prîse wigt.
W. v. Eschenbach *Parz.* 431, 14;

vûr daz reht genâde wigt. R. v. Ems *Barlaam* 106, 12;

wizzet, si wæren durch den kiel gevarn,
dô wolt uns der im selben sparn,
des gotlich guot für sünde wiget,
swer rehte sins gelouben pfliget.
Ulr. v. d. Türlin *Willehalm* 169, 3 *Singer;*

daz in ansach der Seraphim,
des was er inneclîche vrô:
daz er aber stuont gekriuzet sô,
davon er harte erschrac;
ich enweiz wederz vür daz ander wac.
Lamprecht *Franzisken leben* 3395;

dem herzogen si dô
rieten al gemeine ...
er solde in (*den gefangenen*) durch niht
lâzen genesen.
'wir sullen bezzer wesen'
sprach der herzog Albreht:
'genade sol für recht
unserhalp wegen'.
Ottokar *österr. reimchr.* 57517 *Seemüller;*

ir chousche für ir schône wac.
reimchronik bei Schmeller² 2, 872;

nu weiss ich wol, mein höchster zart,
das du an stätichait pist bewart ...
wann dein statikait die wigt
ser für aller frawen stat.
Vintler *pluemen der tugent* 4969.

d) bei Notker *steht nicht selten* daz wigit mir *für 'es ist mir beschwerlich, lästig, bekümmert mich':* be diû sint íro blna mánige, aber nedúrfen siê in wégen, wánda er in siê alle abanimet. *ps.* 33, 20; so der man iêo bézzero ist, so imo iêo hartor wiget ánderro úbeltat. 98, 8; daz wag mir ebenharto dlen, dle ig liten, *non aliter indolui quam qui patiebantur. Boethius* 1, 14. *ebenso auch im mhd.:*

daz (*der abschied*) begunde sêre wegen
ze vorderst dem amiral
und den herren dâ nâch über al. K. Fleck *Flore* 7700;

doch wac mir ie vil kleine daz,
swenne ich si sach,
swaz mir geschach,
tæt ez mir eine wile wê, so wart mir aber danne baz.
minnesinger 1, 225ᵇ *Hagen;*

mit zorne er dô an in sluog.
der gebûre stuont vil wol besint;
der slag der wag im als ein wint. Boner 62, 54.

häufiger ist aber hier unter einfluss von wendungen wie mich vervâhet, mich stât hôhe *u. dgl. an stelle des persönlichen dat. der acc. getreten:*

ir gebâret, herre, als ir sît vrô
daz hie ein künec mit volke ligt.
swie unhôhe iuch daz wigt,
ir müezt im drumbe wandel geben.
W. v. Eschenbach *Parz.* 287, 24;

si sluogen in dem strîte vil manegen helt tôt,
Giselher unt Dancwart. die zwên ez ringe wac;
des frumten si vil manegen hintz ûf den jungisten tac.
Nibel. 2151, 3;

niemens ungemüete Waten dô wac. *Kudrun* 445, 1;

sîn sun gräf Uolrich,
der ouch in sîner jugent
manheit unde tugent
phlac und noch hiute phligt.
dâvon dester ringer wigt
die herzogin Gedrûten,
si geb im die trûten,
ir tohter, ze wibe.
Ottokar *österr. reimchr.* 2688 *Seemüller.*

im mhd. hat sich dieser gebrauch nicht fortgesetzt.

e) im mhd. ist daz wiget mir *auch 'das kommt mir zu statten, ist mir förderlich',* er wiget mir *'ist mir hilfreich'.* wägen *hat sich hier mit dem verbum ahd.* wegôn *c. dat. 'beistand leisten' gemischt, das im mhd. infolge dessen vielfach zur starken flexion übergeht, s. das nähere unter* wegen. *hier schliesst sich das part. adj.* gewogen (*früher auch* gewegen) *an.*

f) absoluter gebrauch von wägen *als 'gewicht haben' kommt nur vereinzelt vor, so jetzt in landschaftlicher rede:* was ich da sag', das gilt, und was ich sag', das wägt, — und wann ich sag', du verbleibst deine vierzehn täg, so verbleibst. Anzengruber³ 6, 121 (*meineidbauer* 1, 4).

g) eine richtungsbestimmung schliesst sich an dies wägen, *das dann einen transitiven gebrauch entwickelt, in* zu boden wägen *'durch schwere niederziehen':* wenn ja die vortheile eines groszen hofes in diesem punkte die vortheile der freiheit zu boden wägen sollen. Wieland *was ist hochdeutsch* 2, 1. *eine ähnliche wendung schon im mnd.:* he denket up de borden godes swar, de Christum den heren to der erde woech. *quelle bei* Schiller-Lübben 5, 649. *dieselbe entwicklung liegt bei* etwas aufwägen, niederwägen, *mhd.* widerwegen *vor;*

die tugend wigt in dir
noch deine schönheit weg.
Lohenstein *Sophonisbe* 31 (2, 350).

2) *indem die wage selbst zum subject gemacht wird, nimmt* wägen *die bedeutung 'das gewicht bestimmen' an:* die wage wägt richtig. *bildlich:*

diu wâge uns ungelîche wigt:
der müze wac mir kûme ein lôt
dâ dir daz fürgewæge bôt
den centern an güete,
an reinem hôchgemüete. Rud. v. Ems *g. Gerhart* 6690;

Europa staunt, da ernst die wage
des schicksals wägt
und menschenrecht und völkerklage
entgegen legt. Voss 4, 248.

in übertragener bedeutung kann sich auch ein acc. anschliessen als 'einem zuwägen':

und die wage der götter wog uns trennung.
Hölty 58 *Halm.*

weit häufiger erscheint die person, die die wägung vornimmt, als subject: wägen, ein ding auf die wag legen und fleyssig beschetzen, *trutinare, librare, expendere, pendere, pensare, perlibrare.* Maaler 481ᶜ; wegen, auff die wag legen, dasz gewicht erfahren, *pesare, livellare, scandagliare.* Güntzel 826.

a) ohne object: das man in allen steten in der gemeynen wage sal wegen by dem Culmischen pfunde. *acten der ständetage Preuszens* 1, 68 (*v. j.* 1394); item das nymand in sinem huse wegin sal. *urkunden der st. Freiberg* 3, 446, 21 (1449); der beck, der hier und metpreu, der fischer, der pfragner, der wirt etc. und kurtz ein ietlicher würcket, verkaufft, wag und masz wie er wolt. Meisterlins *Nürnberger chronik, städtechr.* 3, 146, 15;

welch ein heftig gedränge nach diesem laden! wie emsig
wägt man, empfängt man das geld, reicht man die waare dahin.
Göthe 1, 352 (*venet. epigr.* 18).

mit adverbien: wol wägen, *far, dar buon peso.* Krämer 1204; ihr müst mir aber wol wägen, *but you must make good weight.* Ludwig 2364; ich wäge recht, *I weigh just. ebenda;* alles genau wägen, *omnia statera examinare.* Steinbach 2, 1009;

zehen phunt von golde
wol geprant und wol gewegen.
H. v. Neustadt *Apollonius* 15732;

der gibt im on sondern gewyn
das prot recht gwegen in dem kauff.
Rösch v. Geroldshausen *Tiroler landreim* 372
Fischnaler;

wer unrecht wegt oder misset, der fehrt inn desz teuffels kuchen. Henisch 1041, 63.

das part. wägend: dann nahm er diese nackten rauhen kolossen und schichtete sie sämmtlich in die eine wagschaale auf, und in die andere warf er geläfelte leichte figuren ... und ersuchte den scholaren, acht zu geben, wohin das wägende zünglein schlage. J. Paul *Titan* 1, 119; so ist z. b. der fortschritt der neueren messenden und wägenden physik vorzugsweise durch erlangung und berichtigung der mittleren werthe gewisser gröszen bezeichnet. A. v. Humboldt *kosmos* 1, 82. wägende waren *'die man wägt':* in ansehung der art, wie die waaren sowol im ganzen, als im einzeln verkauft werden, theilet man solche in messende, wägende, zählende ein. Ludovici *kaufmannslex.* (1756) 5, 547; wägende waaren oder wägende güter, werden nach dem gewicht ... verkauft. Zedler *univ. lex.* 52, 78.

b) es schliesst sich ein acc. an, der das zu wägende angibt:

der herzog ... hiez
nemen herab
den hort, den im got gap.
sin was ein guot starc:
wol funfzehen tûsent marc
was sîn, dô man ez wac.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 21584 *Seemüller;*

ain rat hat ain haus gepauen und ain wag darein gemacht, dasz man den millern das koren weg im ainnemen und am widergeben das mell. SENDERS *Augsburger chronik, städtechr.* 23, 401, 21; es soll auch keiner erz abmessen, es sey denn vorgewogen und aufgeschlagen, dass es der erzkäufer besichtigen könne. *codex diplom. Silesiae* 20, 169 (*Reichenstein* 1509); kein ungewegen oder ungezeichent blei nicht verkaufen. 20, 256 (*Oppeln* 1528); David bereitet viel eisens, zu negeln an die thüren in den thoren, und was zu nageln were, und so viel ertzs, das nicht zu wegen war. 1 *chron.* 23, 3; die eherne seule am hause des herrn, und die gestüle und das eherne meer, das am hause des herrn war, zubrachen die Chaldeer, und füreten das ertz gen Babel ... es war nicht zu wegen das ertz aller dieser gefesse. 2 *kön.* 25, 16; ihr seid heilig dem herrn, so sind die gefesse auch heilig, dazu das frey gegeben silber und gold dem herrn ewr veter gott. so wachet und bewaret es, bis das irs dar weget fur den obersten priestern ... zu Jerusalem, in den kasten des hauses des herrn. *Esra* 8, 29; am vierden tage ward gewogen das silber und gold und gefesse, ins haus unsers gottes, unter die hand Meremoth. 8, 33; sekel ist ein gewichte an der müntze, ein ortsgulden. denn vor zeiten man das geld so wug, wie man jetzt mit gold thut. *glosse zu* 1 *Mos.* 23, 15; pisz hieher hat das römisch reich nur kupfren münz braucht, man muest das gelt alles wegen. as und assis was ein grosser pfenning, wueg vier und zwainzig lot kupfers. AVENTIN *bair. chr.* 1, 402, 1 *Lexer;* und wird das silber im zehenden volstendigklich gewegen. MATHESIUS *Sar.* 64^{b}; so wieg das wasser eygentlich, und merck, was es wäge ... thue das gewägen wasser inn ein gläsin schalen. THURNEISSER *von wassern* (*Strassb.* 1612) 29; nemt ein lehr von einer waag, auf dero ihr ... etliche scheiter stockfisch waget. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 20; der alte ... fing nun an, die goldstücke genau zu wägen. zwei oder drei musterte er als zu leicht aus. IMMERMANN *Münchh.*^{2} 1, 141;

und spricht, du wigst silber und golt,
was wehrt ist, und tregt für ein solt,
warumb wigstu nicht auch die wort.
EYERING *prov. copia* 101;

wenn, stets heiszer im streit, wir sandkorn
endlich auch wögen, und haar!
KLOPSTOCK 1, 268 (*der unterschied*);

wog der weise nicht
den sand am meer? so wagt er jede that!
10, 100 (*David* 4, 19);

oder das feine gewicht der zeit und des raumes zu wegen.
BODMER *Noah* (1752) 89 (3, 353);

sie wegte das wollengespinnst mit ängstlicher sorgfalt,
bis in die luft leichtschwebend die ruhende stange der wage
jegliche schaal eben hielt, und keine tiefer herabstieg.
305 (10, 207);

ein mann ...
der nie das haus verliesz, wenn sich der himmel schwärzte,
der seine schritte masz, der seine bissen wog,
der seine tropfen ängstlich zählte. GOTTER 1, 315;

daran erkenn' ich den gelehrten herrn!
was ihr nicht tastet, steht euch meilenfern ...
was ihr nicht wägt, hat für euch kein gewicht;
was ihr nicht münzt, das, meint ihr, gelte nicht.
GOTHE *Faust* 2. *th.* 4921.

'wägen und vertheilen, auswägen': sy sind nit verbunden spinwidrin und scheffin fleisch ze wegen von ostren bisz uff den heiligen pfingstabent. *stadtrecht v. Arau* 109, 14 *Merz* (1455); weder lungen nach leberen sond sy zů dem rindfleisch nit wegen dann allein das herz. 166, 8 (1510).

mit persönlichem dativ:

dô hiez im der künic wegen
sines goldes genuoc. *herzog Ernst* B 2098;

Tristan der süeze junge
hiez im zu siner lîpnar
zwô marc goldes wegen dar. H. v. FREIBERG *Trist.* 1442;

Abraham gehorcht Ephron, und wug im das geld dar, das er gesagt hatte. 1 *Mos.* 23, 16; wenn du mir tausent silberlinge in meine hand gewogen hettest, so wolt ich dennoch meine hand nicht an des königes son geleget haben. 2 *Sam.* 18, 12;

gold musz ihnen jede landschaft wägen,
und, wie Brennus in der rohen zeit,
legt der Franke seinen ehrnen degen
in die waage der gerechtigkeit. SCHILLER 11, 332.

etwas mit etwas *oder* gegen etwas wägen:

mit silber unde mit golde
wolde man ime die herren wegen
durch daz er sie liege leben. *graf Rudolf* Ca 5;

lege alszdan die gemachten gewichte ... in eine schnelle probierwag, unnd wieg die gegen die andern gemachten. LÖHNEISZ *vom bergkwerck* (1617) 118;

dann wägt, die wagschaal in der gehobnen hand,
gott glück und tugend gegen einander gleich.
KLOPSTOCK 1, 41 (*an Fanny*).

c) neben dem eigentlichen wägen auf der wage bezeichnet wägen (*allerdings meist mit einem darauf deutenden zusatz*) *auch das blosze abschätzen des gewichtes in der hand:* wägen, überwägen, das gewicht beyläuffig in der hand überschlagen, *wikken.* KRAMER (1719) 257;

er herzt den beutel, den er hält,
und zählt, und wägt, und schwenkt das geld.
HAGEDORN 2, 68;

wie auf des rindes hals, das man zum opfer ziert,
der schlachter zielt, versucht, und dann den hieb vollfuhrt.
so wagt die freche hand das eisen hin und wieder.
er liegt. es ist geschehn. J. E. SCHLEGEL 1, 394;

so trieb sie mich durch alle gassen, mir
den helm aufnöthigend, den ich nicht wollte ...
und da ich zweifelnd in der hand ihn wog,
des abentheuers seltsamkeit bedenkend,
da war das weib mir aus den augen schnell.
SCHILLER 13, 179 (*jungfr. v. Orl. prol.* 3);

des goldnen reifes ungeheure last
er wägt sie nicht; entschlossen, wie gefaszt,
drückt er sie frohlich auf das kuhne haupt.
GOTHE 11, 375 (*theaterreden*);

als pokal rings kreiste der schädel des feindes; ...
jene trank; stolz hemmte den zahrenergusz,
als sie wog schmerzvoll in der hand des geliebt ehrwürdigen haubts
theure last. PLATEN 129 (*lesges.*);

doch als er's wog in freier hand,
das schwerdt er viel zu schwer erfund.
UHLAND *ged.*^{2} 338;

aber es standen die scharen umher von grausen gefesselt,
ehrfurchtsvoll zum sicheren mann die augen erhoben.
dieser hielt noch und wog den wuchtigen schweif in den händen. MÖRICKE *ged.*^{8} 93;

ich bin nun lange drüben (*in Europa*) wohl vergessen;
wer jetzt noch lauschte meinen ersten klangen?
ich wäge sinnend meine wehr, indessen
gewappnet andre in die rennbahn sprengen.
FREILIGRATH 1, 277;

(*Robert*) nimmt Louisen es (*das halsband*) ab und wägts in der hand. H. L. WAGNER *der wohlthätige unbekannte* 22; hier ist ein hut und ein mantel. ein schwerdt liegt dabei. (sie wägt es). SCHILLER 3, 141 (*Fiesko* 5, 5); hier ist das bildnisz eines mönchs ... wie der hagere mann einst den erdball in der hand wägte, damit spielte, und doch zuletzt wohl inne ward, der ball sei mehr als spielzeug, wenn er's nur ergründen könne; so wägt er jetzt den menschenschedel, ihm und aller menschenweisheit nicht minder unbegreiflich! G. FORSTER *ansichten vom Niederrhein* 1, 169; plötzlich war er eigenthümer einer so groszen summe, wie er sie noch nie auf einmal besessen hatte ... er wägte das kapital, welches er in gold empfangen hatte, und welches ihm die taschen niederzog. TIECK *novellen* (1853) 4, 125 (*jahrmarkt*). *bildlich von gott:* huuer uuac himila sineru folmu, huuer uuac dhrim fingrum allan aerdhuuasun? *Isidor* 4, 6 (LUTHER: wer misset die wasser mit der faust und fasset den himel mit der spannen? und begreifft die erden mit einem dreiling, und wieget die berge mit einem gewicht, und die hügel mit einer woge? *Jes.* 40, 12).

wie schon die obigen beispiele zeigen, tritt der gedanke an die gewichtsprüfung oft zurück und wägen *bedeutet dann nur 'schwebend in der hand bewegen' (allerdings zunächst als ausdruck des sinnens und nachdenkens); das wort nähert sich dann der unten* 3, *a besprochenen bedeutung an.*

d) auf grund eines reich entwickelten bildlichen gebrauchs von wägen (*vgl. die bildliche verwendung von* wage *oben sp.* 355 *f.*) *haben sich eine fülle von übertragenen bedeutungen ergeben.*

α) wägen *ist in die wagschale werfen, seinem gewichte nach anschlagen, seinem werte nach anerkennen:*

den schaden, smertzen er nicht wigt,
sein mût der zaghalt angesigt. SUCHENWIRT 9, 165;

si (*die Quitzow*) wugen den fursten so ein scherf,
hi was er tand von Nurenberg.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 223, 7;

und wizzent, daz daz minste smêhe wörtelîn, daz mîne lieben herren Jesu Kristo ie erbotten wart, daz wêre vollent kreftig

gewesen ze bezgerende alle unser schulde ... wan nâch wirdikeit der persônen sô wiget man den dienst. *mystiker* 1, 281, 36; alda (zu *Rom*) machen zu priester ire eseltreiber, köch und die alleruntüchtigisten, so Teutschland unwirdig schätzt und wigt, von dem altar verjagt und vertreibt. AVENTIN *bair. chr.* 1, 915, 20 *Lexer;*

weisz es (*das herz*) den freund vom schmeichlerheer
zu sichten, und verdienst zu wägen. GOTTER 1, 464;

und wenn der vater, der erfahrne mann,
die gabe dieses tags. die nachste hoffnung,
in ihrem ganzen werthe, fühlt und wagt;
so bist du seines vollen danks gewisz.
GOTHE 9, 268 (*nat. tochter* 1, 5);

sprichst du doch so leicht,
durch diese mauern von der welt geschieden,
in klösterlichem sinne von dem werth
der erdenguter. blicke nur hinaus;
dort wagt man besser solchen edlen schatz.
9, 283 (2, 1);

im felde, da ist der mann noch was werth,
da wird das herz noch gewogen.
SCHILLER 12, 57 (*Wallenst. lag.* 11);

man soll die stimmen wagen und nicht zählen,
der staat musz untergehn, früh oder spät.
wo mehrheit siegt, und unverstand entscheidet.
15, 2, 457 (*Demetrius*),

vgl. *dazu* BÜCHMANN *geflügelte worte*[18] 176.

etwas gegen, mit, an etwas wägen: so soll man ein stuck gegen dem andern wegen und achten, so man ye gleichst mag ... und ein gleiche teilung machen. *Bamberger stadtrecht* § 320 *Zöpfl;*

des sait er im zu jungist danc,
sam î dî bôsin pflegin,
dî arc kegn gûte wegin
und kegn libe tragin hag.
NIC. V. JEROSCHIN 13400 *Strehlke;*

ihr Deutschen! saget der, der sich ins mittel schlägt,
und gegen Frankreichs art die deutschen sitten wagt:
im kriege lob ich euch. gehorsam gilt für hitze;
doch diesz verzeihet mir! es fehlet euch am witze!
J. E. SCHLEGEL 4, 87;

unser fug
zur klage (*über den schiffbruch*) ist gemein ... allein das wunder:
ich meine unsre rettung, aus millionen
geschah's nur uns. drum, lieber herr, wägt weislich
leid gegen trost
(*then wisely, good Sir, weigh*
our sorrow with our comfort). *Shakesp. sturm* 2, 1;

ja, der richter hat in seiner rechten
schon gewogen liebe mit vergehn.
Werther an Lotten, gedicht im teutschen Merkur
3 (1775), 97;

wie teuflisch fromm, mit schwur den schwur erlogen!
beschwurst du nicht mit Hermia so den bund?
wag' eid an eid, so wirst du gar nichts wagen.
die eid' an sie und mich, wie märchen leicht,
leg' in zwey schalen sie, und keine steigt
(*weigh oath with oath, and you will nothing weigh*).
Shakesp. sommern. 3, 2.

in der älteren sprache für etwas wägen '*in seinem werte höher anschlagen*':

ein helt, geheizen Perseus,
des libes ein hewæret degen,
wart in der selben schar gewegen
für mangen ritter hôchgeborn.
K. V. WÜRZBURG *troj. kr.* 30166;

ir einer fragt den andern mer,
was sein groste frad war,
an der seins hertzen begir lâg,
was er für grossen durst wag?
der erst sprach: ich habs gemessen,
für all frad so wig ich essen! HÄTZLERIN 2, 69, 54. 56.

ach got, die (*ein bequemes leben dem kampf vorziehen*) wegen nit ehr für das leben oder guet geruch für den leib! WILWOLT V. SCHAUMBURG 122 *Keller.*

β) in der älteren sprache wird wägen *als* '*in anschlag bringen, schätzen*' *häufig mit adverbien verbunden; diese verbindungen haben sich bis ins* 16. *jahrh. erhalten:*

des zurnde die gotinne,
dag er ringe wac ir minne.
ALBR. V. HALBERSTADT 33, 62 *Bartsch;*

swag aber leman dâ gestreit
in al der kriechen ritterschaft,
der het an prise kleine kraft
und wart gewegen ringe
an lobe und an gelinge. K. V. WÜRZBURG *troj. kr.* 25909;

swes herze aber sô versteint
und mit dem tiuvel sich vereint,
dag er den ban der kristenheit
ze ringe wiget unde treit,
gegen dem muoz man anders varn.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 27669 *Seemüller.*

dag si dî nôt sô manchirhant ...
und unsprecheliche smerzin ...
lîdin unde trûgin
und sô geringe wûgin. N. V. JEROSCHIN 14064 *Strehlke;*

dag wag er ringer denn ein per. SUCHENWIRT 36, 51;

unmûtes ich selten pflig,
und alles das dest ringer wig,
das mir ze ungemach geschicht. HÄTZLERIN 2, 2, 122;

das ettwan was eyn schantlich dyng,
das wygt man yetz schlecht und gering.
BRANT *narrensch.* 4, 2;

aber mann wiegs zů hof gering,
thut einer dem andern unrecht ding.
J. V. MORSZHEIM *spiegel des regiments* 617;

es thůt den Behem nymmer gůt,
das sy das aller edelst blůt,
von seinen vier ânen ain küng,
haben gewegen also ring.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 540, 18 (1504);

auff ablasz des man vil verkündt,
wig ich manch mal gering di sünd.
SCHWARTZENBERG 139, 2;

ey, das ich in ye han geboren,
der mich so lychtlich übergibt,
sin unglück ouch so gar ring wigt!
schwarz. schausp. 1, 204, 526;

diewyl ers selber wigt so ring. 1, 236, 1429;

er ist reich, wigt sein gelt gering.
ir mögt sein überflüssig gniesen.
H. SACHS *fastnachtsp.* 57, 182 *Götze;*

pei dem tier verstên ich diu freien ledigen herzen, diu alleu augwendigeu dinch ring wegent und lebent sicherleich in in selber. K. V. MEGENBERG 234, 13; wenn daz geschiht, so wollen wir uns furbaz nicht sparn und unser verderben geringe wegen. *schreiben des Nürnberger rats, städtechr.* 1, 148, 30; er ring wigt und achtet ouch nit vil der goben, die im der würt gibt. KEISERSBERG *bilg.* 186°: wo man das volk so gering wigt, so zerrint es an der lezt. AVENTIN *werke* 1, 181, 19 *Lexer;* man hört niemant dan pluetdurstig, ungelert, geizig, stolz hurnpfaffen, man wigt die leut gering, man helt ob den pluetgirigen, verjagt die frummen und gelerten. 1, 228, 8;

weil sie meinen langen dienst je wog gering.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 382 (*minnelieder*);

vil spotlichen sie spilten
mit im (*Jesus*): kleine er spoten wac.
R. V. EMS *Barlaam* 72, 23;

ich hân mich selben des ze tump,
dag ich dich le sô hôhe wac. WALTHER 101, 29;

sît er mich alle hant
sô hôhe gewegen hiute.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 42791 *Seemüller;*

'wer ist der ritter junge', sprach der münech dô,
'der sich mit sim übermuote wiget alsô hô'?
rosengarten D 125 *Holz;*

dî vrouwe disen ungevûc
vil hôhe an den wîben wûc.
NIC. V. JEROSCHIN 3916 *Strehlke;*

so hoch Susanna eebruch wag,
das sy lit falscher zeugen sag,
und ward verurtailt zů dem todt,
dî gott erlöset durch sein genad.
SCHWARTZENBERG 158, 2. *b;*

unser herre got ist vil genedich: al dî wile dag wir unser sunde unhoch haben, so wiget er si vil hoch; als si uns aber ruwen und leit sin, so ist er vil genedich und vil barmherzich und vorgibet sie uns. *altd. predigten* 1, 96, 25 *Schönbach;* Ramoth und Gabis acht man nicht, die weisheit ist höher zu wegen denn berlen. *Hiob* 28, 18; lasset sehen, wie hoch ir mich wegen oder wie thewer ir mich schetzen werdet. MATHESIUS *Sarepta* 172°; damit wir seine lehre, auszlegung und zeugnusz dest höher wegen und steyff und fest bisz an unser ende derbey verharren. *historie d. Luthers* 372, 1 *Lösche;* ir eygen sunde, die sie wider got gethan haben, achten sie nit, und wegen so gros die schuldt ires nehsten. LUTHER 2, 118, 34 *Weim. ausg.;*

und wig das zeytlich hi nit mer,
dann wi es dich gen hymel ker.
SCHWARTZENBERG 145, 1;

zů hand starb er uff den tag.
sein brůder das gar hert wag.
GENGENBACH 15, 377 *Gödeke.*

γ) im 16. *jahrh. findet sich* (*wol durch vermischung mit* achten) *auch* auf etwas wägen '*worauf gewicht legen*':

keiner (*der feinde Teuerdanks*) auf eer, noch frumkeit wag.
Teuerdank 7, 16;

dem held was sein hertz gantz gering,
er wug nit vil auf geverlich ding. 85, 30;

aber es ist (*die warnung*) niemants zu herzen gangen, man hat nur das gespöt darausz triben und hab dardurch nichts anders (bei etlichen, die mêr auf geld dan gerechtigkait wegen) dan unlust und ungunst erlangt. AVENTIN *werke* 1,172,18 *Lexer;* fürchten weder got noch die welt, wuegen gar nichts auf êrbarkait. *bair. chr.* 1,49,16 *Lexer;* die alten Teutschen machten nit vil wort, kunten nit vil zierlichs reden, warn mêr geschickt mit der faust dan mit der feder, wuegen mêr auf gros mänlich tat dan auf häderei und galgenprediger. 1,356,9; man schaut auch scham und zucht an, was nit vil auf êr wueg, het gar kain stern nit. 1,432,14; die alten Römer haben vil auf die hauptleut gewegen; wo dieselbigen frum êrbär redlich geniet kriegsleut gewesen sein, haben si mêr darauf geacht dan auf das ganz her. 1,437,25; man schauwet fleissig auff, was etwa viel auff ehr wug, hett es bey ihn gar kein stern nicht. FRONSPERGER *kriegsb.* 3,199°.

δ) auch nur der älteren sprache gehört an für etwas wägen *'als etwas anschlagen, als etwas betrachten':*

daz sol man für ein wunder wegen. *Winsbecke* 74,2;

swaz im der kunic des enpôt,
daz wac er für ein ringe nôt.
dem bischolf antwurt er alsô,
er wære grœzer drô
dicke wol genesen ...
OTTOKAR *österr. reimchr.* 31817 *Seemüller;*

dâvon er vor schande wûc,
ob er solde sô snellich
undirtûn den brûdrin sich.
NIC. V. JEROSCHIN 11588 *Strehlke;*

volkomen mynn hat kain masz,
kainer forcht sy pfligt,
sel, leib und gût sy wigt
für nicht, recht als ein junges kind.
HÄTZLERIN 2,68,444;

sein tail den veinden ob gelag,
do man in für den pesten wag. SUCHENWIRT 10,128;

Herodes der vierde richter was
von dem zcue Pylatus gefurt furbas,
vor eynen thoren gewogen dy ewige weyszheit (*Christus*),
bespottet mit eynen langen wyszen kleit.
Zerbster procession, zeitschr. f. d. alt. 2,258.

als etwas wägen: wie billichen ist das streflichen und als ein schwere schuld zû wegen, so der nitt schweiget, den kein notdürfftige sach zwinget zû reden. KEISERSBERG *der seelen paradisz* 169°;

le daz wig ich recht als ein
ei gên miner sorgen. *Reinfrid v. Braunschweig* 4688.

ɛ͡ sehr gewöhnlich, in der älteren und neueren sprache, wird wägen *auf den vorgang der geistigen prüfung, der überlegung und berechnung bezogen; die bedeutung berührt sich vielfach mit der im vorausgehenden behandelten 'anschlagen, schätzen'. der ausdruck kann zunächst noch ein bildlicher sein:*

dû lâ dir niht ze wê sîn nâch dem guote,
lâ dirz ouch niht zunmære sîn ...
dâ von volge miner lêre,
leg ûf die wâge ein rehteg lôt,
und wig et dar mit allen dînen sinnen,
als eg diu mâze uns le gebôt. WALTHER 23,9;

waz hôher tugende an dir lac!
swâ man le wibes tugende wac,
dâ wac diu dine verre vor. *Mai u. Beaflor* 168,18;

do quamen uber in die tuvele, den er vil hatte gedienet und zugin her vor allig daz er ie hatte getan und wugen dag in einer wagen. *altd. predigten* 1,104,14 *Schönbach;* denn das (*der glaube*) ist der schatz, mas und gewicht, dornach gott alle werck misset und wiget. LUTHER 24,359,37 *Weim. ausg.;* eusserlich las ich das werck wol grösser sein denn Abrahams werck, wenn mans aber nach dem geist wiget, so ist jhenes schwer. 24,361,8; wenn man meinen jamer wöge, und mein leid zusamen in eine wage legte, so würde es schwerer sein, denn sand am meer. *Hiob* 6,2; (*Alexander*) het's auch gelernet von dem maistern des richtscheits und winkelmasz, (die alle ding nach der schnuer und pleiwag abmessen, wegen, auszpändeln und auszrechen). AVENTIN *bair. chr.* 1,367,32 *Lexer;*

das glück deiner tage
wäge nicht mit der goldwage.
wirst du die krämer-wage nehmen,
so wirst du dich schämen und dich bequemen.
GÖTHE 2,148 (*sprichwörtlich*);

wir alle knieten und bestürmten euch (*vor der vermählung der tochter*)
vielfältig, und die holde seele selbst
wog zwischen abscheu und gehorsam, wo
die schale sinken sollte. *Shakesp. sturm* 2,1;

er blickt sie an als wollt' er wägen
ihr herzensgold streng und genau,
doch wie ein arglos kind entgegen
kommt ihm das auge treu und blau.
C. F. MEYER *Engelberg* 44.

frühzeitig erscheint er auch dem bildlichen ausdruck mehr entrückt:

wann so ich des nahtes sanfte lige,
vil in minen gedanken wige
dirre wilden werlde unstetikeit.
H. V. TRIMBERG *renner* 6690;

doch was hi (*markgraf Friedrich*) vor en (*den Quitzow*) onververt
und wuch der lande schaden.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1,123,10;

so got das guot vom bösen treibt,
sprüwern von dem korne want
und die schaff von den geissen bandt,
all unsere daten wiget eben,
nach iedes dienst belonung geben.
MURNER *badenfart* 12,22;

es ist nit lang an einer nacht,
do hastu bisz mitnacht gewacht
und do dein unglück tieff gewegen.
WICKRAM *werke* 4,75 *Bolte* (*losbuch v.* 2357);

so sezit er diz, daz der richter zu keinem unrechten orteil volge geben hat; sunder er mag sprechen, konnit ir uch nicht geeynen, so ... brengit is yn den rath, unde wegit is bas. *sächs. weichbildrecht, glosse* 243,50 *Daniels u. Gruben;* der erber milde furste wug diz geschefte wol in sinem mute, wag her dar zu tun wolde. KÖDIZ *leben des h. Ludwig* 50,13 *Rückert;* und wag auch die ungebärd der jungfrauen, das si weinet um den, der wider das land gevochten hette. H. V. MUGLEIN *Valerius Maximus* 106°; wegt es selber, ob ich nicht billichen zurne, wüte unde clag; von euch bin ich freudenreiches wesens beraubet. *ackermann aus Böhmen* 4,14 *Knieschek;* do sante der herczog botin an meistyr Herman, der dy sache mit seinen brudirn gar harte wug. *script. rer. Pruss.* 3,541 (*ältere hochmeisterchronik*); und wûgen die sach hyn und wider. *Tristrant* 26,27 *Pfaff;* dann wegent es, wie ir wölt, so überwindet ir disen tag nymermer. 85,22; wenn yhr die wort s. Pauls woll weget ynn den episteln an Timotheon und Titon, findet yhr grund und ursach der dinge aller. EBERLIN 3,207 *neudr.;* er wag es auff und ab, gieng hin in gedancken wie ein hund inn flöhen, spintisirt wie die muck die wand aufflauff. *Garg.* 211° (335 *neudr.*); du denkst gering vom könige und verächtlich von seinen räthen, wenn du zweifelst, das alles sey nicht schon bedacht, geprüft, gewogen worden. GÖTHE 8,265 (*Egmont* 4); weib, du bist zu schlecht, um selbst zu empfinden — womit kannst du eines andern empfindungen wägen? SCHILLER 3,497 (*kab. u. l.* 5,7); wichtiges und geringes wurde mit gleich gewissenhafter sorgfalt von ihm (*Granvella*) gewogen. 7,100 (*abfall der Ned.* 2); dann wog sie gepresset den schweren schmerz — dann fand sie ihn zu grosz für die sprache. J. PAUL *Hesp.* 4,31;

will dan den glücklichen fortgang
ich deiner wercken hoch erklingen,
will deine weiszheit, mein gesang
soll sie des glücks ursach fürbringen,
als welche, wegend eigentlich
all zeit und ort, belaitet dich.
WECKHERLIN 374 (*od.* 1,7. *in der ausg. von* 1618 erwegend 1,132 *Fischer*);

(*die brittische zur deutschen muse vor dem wettlauf*)
doch wäg's noch einmal, eh zu gefahrvoll dir
der herold tönet. war es nicht ich, die schon
mit der am Thermopyl die bahn masz?
KLOPSTOCK 1,102 (*die beiden musen*);

seht sie (*die menschen*), vom traum getäuscht, in sorg' und lüsten schweben,
dem frösz'gen strudel unsrer zeit!
dann wägt ihr glück. LESSING 1,90;

und er fragt und wäget alle worte,
deren keines seinem geist entgeht.
GÖTHE 1.244 (*braut v. Corinth*);

ihm war bald was zu kurz, zu lang.
wägt' alles gar bedächtig. 2,195 (*kunst*);

Arkas. doch lobst du den, der was er thut nicht schätzt?
Iphig. man tadelt den der seine thaten wägt. 9,9 (*Iphig.* 1,2);

wir waren überrascht, betäubt, der schlag
traf zu erschütternd unser herz — wer konnte
in dieser schreckensstunde prüfend wägen?
SCHILLER 13,321 (*jungfr. v. Orl.* 5,7);

den glauben, o fremdling,
wägt ein höh'rer, denn wir, doch menschen ist heilig das
unglück. PYRKER *Tunisias* 1,82;

spruch.
das alter wägt und mizt es,
die jugend spricht: so ist es. PLATEN 57 (*verm. ged.*);

groszartigem
mannsinne gleich, der sphärengesänge des wohllauts
jener welt — zuführt dem ermüdenden werktagsleben und
schwärmer gehöhnt wird,
während allein er das all klardenkend wägt. 127 (*festges.*);

ob stolz und reue schwankend, zweifelnd wog
er schuldbewuszt im herzen beider gründe.
CHAMISSO *ged.*[8] 522;

wo tag' und nächte
der mann oft gründe wägt für scheu und lust,
da trifft beim ersten blick die frau das rechte.
GEIBEL 2, 238 (*Julian*).

während die verwendung des wortes in dieser bedeutung in der neueren zeit im allgemeinen nur der dichtersprache angehört, ist sie im 14. 15. 16. jahrh. auch in der prosasprache eingebürgert (in gleicher bedeutung auch wiegen, *s. d.) und namentlich auch in der kanzleisprache beliebt:* nu haben wir (*könig Sigmund*) die sache mit dem erwirdigen cardinallegaten und mit andern fursten ... gewogen ... und sein des eins worden, daz man ... PALACKÝ *urk. beitr. z. gesch. des Hussitenkrieges* 2, 243 (1431); so hant unsere heren in dem rade gewegen groszen costen, den die burgere, arme und riche, zu Mencze hant mit bruczen, erstemessen und lichen. *städtechr.* 17, 54, 18 (*Mainz*); darumb so haben wir (*kaiser Friedrich*) mit unsern kurfürsten und fürsten und andern getrewn die sach gewegen und ist beslossen worden ... JANSSEN *Frankfurts reichscorr.* 2, 75; wir .. bitten uwer kaiserliche groszmächtikait underteniclich zů vernemmen, das wir die dinge mit grossem vlys bedacht, gewegen und besonnen han. 2, 282.

in der älteren sprache kann an dies wägen *auch ein abhängiger satz angeschlossen werden:*

ouch wart dô niht vergezzen,
gewegen und gemezzen
wart dô mit sinnen,
wie man des stiftes solt beginnen
unde wer daz tuon solde.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 32917 *Seemüller;*

ob si den schaden kürn,
waz si doran verlürn,
daz begunden si wegen
und wägen ouch her enkegen,
waz si daran gewunnen. 36470;

als die stimme gelac,
Decius unrechte wac,
war abe die stimme wêre. *passional* 383, 24 *Köpke;*

ich wil wægen wie mir beschech.
des tenfels netz 1122;

du wigst mit klugen sinnen,
waasz zu erwägen ist.
ROMPLER V. LÖWENHALT *reimgelichte* 156;

denn wig bey dir selber, wie gütig, tugentreich, heilig und barmhertzig der sey, der da alle ding leidet, vertreit und duldet. KEISERSBERG *der seelen paradisz* 4*;

er sprach: 'wir sîn an im gewon,
daz er ofte hât zutrant
sîns gelobtin vridis hant.
des ist im zu geloubene swêr'.
dâ inkegin wûc ouch er,
daz man der genâdin tur
nimanne sol beslizin vur,
der ôt sûchit sî mit ger.
Nic. v. JEROSCHIN 6922 *Strehlke;*

das sölich hendel und besatzung (*der ämter*) uff sölich heilig zit ... nitt vollgan mügen, us vil ursachen ..., welche wir ouch zů hertzen genommen und dabi gewogen haben, das uff dem heiligen hochen donrstag das bitter liden unsers herren Jhesu Cristi andechtenclichen gehandelt ... wirt. *stadtrecht von Bern* 1, 230, 24 *Welti;*

nun bin ich auff der reisz und weg,
ob ich hertzog Cunradn ausprâch.
ATHER 586 *Keller.*

wägen *wortspielend mit* wagen: nit wigs, wags, wagen gewint, bischoff oder bader. so drucken die weysen, gehen umb wie ain hänn, die ain ay wil legen, wägen immer zů, bisz sie das glück versaumen. S. FRANCK *moriae encomion* 23*; ehe wigs dann wags. BEBELII *geschwenck* (1558) v 5; erst wäg's dann wag's. WANDER 4, 1738;

ich wiegs und wags auf gottes rath.
OPEL *u.* COHN 30*jähr. krieg* 333, 133;

wieg, was du wagen wilt, und handle nicht verwegen.
v. ABSCHATZ *verm. gedichte* 152;

Diora. wenn du für mich ihn (*den brâutigam*) suchst, so habe dank:
ersparte wahl ist auch ersparte mühe.
Rhampsinit. du nimmst die sache, scheint es, allzu leicht:
wo viel zu wagen ist, ist viel zu wagen.
PLATEN 198 (*schatz d. Rhamps.* 1);

und zweifel, wägend stets anstatt zu wagen,
würgt jede that beim ersten athemzuge.
GEIBEL 3, 33 (*neue ged.*).

wägen *wird auch von der beurtheilung und geistigen abschätzung einer person gebraucht. zunächst im bildlichen ausdruck:* habe ich gewandelt in eitelkeit, oder hat mein fus geeilet zum betrug? so wege man mich auff rechter wage, so wird gott erfaren meine frömkeit. *Hiob* 31, 6; tekel, das ist, man hat dich in einer wage gewogen, und zu leicht funden. *Daniel* 5, 27; Ossuna ... wog den jungen mann, der vor ihm stand, auf der wage, die sein geist zur bestimmung der kräfte des menschen so fest und sicher zu halten wuszte. KLINGER 4, 254. *dann auch ausserhalb desselben:*

ser ich entgalt,
das mein gestalt
fürt halbs gesicht.
wer einen wigt
nach schauen, der pfligt
der bitze nicht.
O. v. WOLKENSTEIN 12, 2, 27 *Weber,*

ich lasse gern die thoren gelten,
wofür das glück sie ausgeprägt;
was hülf' auch wol mein spott, mein schelten?
genug ists, wer für sich sie wägt. GÖCKINGK 1, 14,

und wäg' ich uns, erscheinst du von uns beiden
der kluge sicher mir, und ich der thor.
PLATEN 59 (*verm. ged.*);

und nun nach manchen jahres zwischenräumen,
zum mann gereift, gewogen und erkannt,
find' ich mich wieder unter diesen bäumen.
GRILLPARZER[2] 1, 65;

lasz mich dich wägen, ob du in diesem aufzuge noch meines zorns werth bist! KLINGER 2, 346. *selten bezeichnet* wägen *das blosze prüfende betrachten:*

die frouwen begunden wegen
sîn schœne mit den ougen.
ULR. v. TÜRHEIM *Willeh.* 193*;

wie?
du stutzest? wägst mich mit dem auge?
LESSING 2, 274 (*Nathan d. weise* 3, 5).

ζ) *von dingen, die ins werk zu setzen sind, bedeutet* wägen *abmessen, abpassen, berechnen. so vom bau der verse (vgl.* wage *oben sp.* 355): ich (*Klopstock*) zählte und masz nicht nur, ich wägte die sylben im fluge des wohllauts. HERDER *z. lit.* 11, 99. *besonders* die worte wägen: du wegest dein gold und silber ein, warum wegestu nicht auch deine wort auff der goldwage? *Sirach* 28, 29; nu sihe auff die wort, was dieser konig fur eine person sey, und wie meisterlich Jesaia seine wort setzet und wyget. LUTHER 19, 149, 27 *Weim. ausg.;*

wir wägen alle wort auff einer wageschalen,
besinnen hin und her zu vielen hundert malen,
was vorzubringen sey. S. DACH 836 *Osterley;*

ein volles herz kann die worte nicht wägen. LESSING 1, 585 (*Minna v. Barnh.* 5, 1); o, wer kann bey einer gemüthslage, wie die meinige ist, die worte wägen? GOTTER 3, 50; dasz ich doch nie lernen werde meine worte zu wägen! THÜMMEL *reise* 8, 59 (1803); dann wurde der ton der briefe zurückhaltender, die schreiberin schien die worte zu wägen, um ja nichts von einem geheimnisz zu verrathen, das sie sich selbst noch kaum eingestanden hatte. HEYSE *nov.* 1, 232 (*bild der mutter*);

so an mich halten, wort' und blicke wägen,
das bin ich nicht gewohnt!
SCHILLER 12, 133 (*Piccolomini* 3, 3);

weil ich weisz, du bist mein freund und redlich,
und wägst das wort, eh' du ihm athem leihst
(*and weigh'st thy words*). *Shakesp. Othello* 3, 3;

Rupert. ein fluch, wie unser, kömmt vor gottes ohr
und jedes wort bewaffnet er mit blitzen.
drum wäge sie gewissenhaft.
H. v. KLEIST 1, 4 (*fam. Schroffenst.* 1, 1);

drauf wählte sich Margot den einsamsten ort,
liesz thränen der freude rinnen,
und wog zum abendgespräch manches wort,
das lob ihr sollte gewinnen. LANGBEIN 3, 23;

Milo. wäg deine worte, eh du sprichst!
GRILLPARZER 3, 54 (*Argonauten* 1);

Gunther. da schwurst du mir ein feierlich gelübd.
Siegfried. ich weisz, doch längst erfüllt' ich's.
Gunther. freilich, wenn
du nur die worte wägst. GEIBEL 6, 17 (*Brunhild* 1, 5);

den ausdruck allzu bedenklich
wägend verpfusch' ich ihn leicht zu farblos steifer correctheit.
4, 39 (*vaterbotbl.*);

es (*mist 'nebel'*) kam sonst in der schriftsprache vor, selbst bei dem die ausdrücke wählenden und wägenden Opitz. JAHN *merke* 199. *abweichend, nur von der aussprache:*

wer dringt so tief ins mark der charaktere,
wägt jedes wort, schattiret jeden ton?
GOTTER 1, 340 (*an eine schauspielerin*).

η) im bildlichen ausdruck (vgl. wage *oben sp.* 356*) findet sich* wägen *auch für zutheilen, abmessen, bestimmen, entscheiden. so von gott, den göttern:*

Apolle und die Camênen,
der ôren niun Sirênen,
die dâ ze hove der gâbe pflegent,
ir genâde teilent unde wegent,
als si ir der werlde gunnen.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 4872;

schon wägst du (*weltrichter*) der empörer lohn,
vernichtung oder qualen. SCHUBART 2, 85;

herrlicher, der du in ernster waage
unpartheilich unser schicksal wägst.
KOSEGARTEN *rhapsodieen* 2, 7;

böses musz mit bösem enden;
an dem frevelnden geschlecht
rächet Zeus das gastesrecht,
wägend mit gerechten händen.
SCHILLER 11, 392 (*siegesfest*);

es schaun die götter des himmels
wägend und richtend herab, denn dort an den bebenden ufern
wankt seit tagesbeginn ... die schlacht.
HÖLDERLIN 1, 221 *Litzmann;*

gott aber wog bey sternenklang
der beyden heere krieg,
er wog, und Preussens schaale sank,
und Oestreichs schaale stieg.
GLEIM *preusz. kriegsl.* 19 (9, 29) *neudr.*

in mhd. denkmälern findet sich auch ohne bild wägen *für 'bestimmen, anordnen' (wo vielleicht auch von* wegen *'bewegen' ausgegangen werden könnte):*

zwischen in wart ein vride gewegen
unz an den andern tac dan. *Dietrichs flucht* 9424;

dô wart gewegen alzehant
sehs schar hêrliche.
Dietleip der ellensriche
was ir aller houptman. 9588;

sîner juncherren einen,
dem begund er bescheinen,
wie die sache lægen
und wie siz müesten wegen,
ob si solden hin komen.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 81142 *Seemüller.*

'abmessen': Tyrus mit payden henden wag
ainen krefftiklichen slag,
er hett grymkleichen můt:
der slag im durch das hirne wůt
di richte auff die zende. *Apollonius* XXVI *Schröder.*

auch zu etwas wägen *'bestimmen wo etwas hin gehört, wohin wenden':*

ir ist sô vil, die des nû pflegent,
daz si daz guote ze übele wegent,
daz übele wider ze guote wegent.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 30;

den marschalc man vür senden sol,
der ist ein ûz erweiter degen
und kan wol elliu dinc wegen
ze rehte und ze guote. *Mai u. Beaflor* 209, 28;

es ist laider darzů chomen:
wä nun půlschafft wird vernomen,
das man es zu dem böszen wigt! HÄTZLERIN 2, 2, 67.

häufiger mit dem dativ 'einem etwas zutheilen': habe rehte mage, habe rehte wage: so wirt dir got mit der rehten wage wegen, und wirt dir got geben die rehten wage. *Schwabenspiegel landr. cap.* 173, § 23 *Gengler. auch sonst kann vielfach noch von der sinnlichen vorstellung des zuwägens von geld u. s. w. (oben sp.* 431 *unten) ausgegangen werden:*

wie wol ich iu des gunde, sprach Rüedegêr der degen,
daz ich iu mîne gâbe mit vollen solde wegen
alsô willecliche als ich des hete wân! *Nibel.* 2118, 2.

ferner: got unser herre im dô wac
durch sîne heilige demůt
vur grôz ubel grôz gůt. *passional* 139, 58 *Köpke;*

ûf daz ir
merket wârlich die geschicht,
daz im mac anders wesen nicht,
wan daz die wîsælde uns wiget. 654, 1;

eyâ wag lobes man dô wac
dem edeln Tirære. H. v. NEUSTADT *Apollonius* 12431;

und dô der strît gewerte gnůc,
got den sînen hulfe wůc
von himele vil zeichenlîch ...
got in ôt dî craft ingôz,
daz sî dî viende slůgin dan.
N. v. JEROSCHIN 11744 *Strehlke.*

einem gleich wägen: got ist selbest mensche worden und had mit ome brocht gerichte und frede; das ist glich gewegen durch syn blud, glich den armen als den richen. STOLLE *chronik* 116 *Thiele. ironisch:*

er sluoc deme meizogen einen swinden swertes slac
mit beiden sinen henden, der des kindes phlac,
daz im daz houbet schiere vor tische nider lac.
ez was ein jæmerlich lôn, den er dem meizogen wac.
Nibel. 1899, 4;

mit dem kolben er im wac
einen engstlichen slac.
ENIKEL *fürstenbuch* 3545 *Strauch.*

selten in der neueren dichtersprache:

doch sparsam und mit würde wog der fürst
mir jedes wort des beifalls, wie der herr
den diener lobt, der seine pflicht gethan.
SCHILLER 12, 326 (*Wallenst. tod* 4, 2).

wo zugleich die unter ζ besprochene verwendung von wägen *in betracht kommt;*

dasz, wie er es meine,
vor der welt erscheine,
jedem sei sein recht gewägt.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 397 (1837).

3) verwendungen, bei denen an eine besondere bedeutung von wage *anzuknüpfen ist.*

a) wie wage *'gleichgewicht' ist (oben sp.* 357 *f.), so kann* wägen *'im gleichgewicht halten' sein. die bedeutung läszt sich nicht bis ins mhd. zurück verfolgen, wird aber alt sein, obgleich sie theilweise auch von 'das gewicht prüfen' aus gewonnen werden kann (vgl. lat.* librare*). als nebenbedeutung tritt meist die von 'sich hin und her bewegen' hervor;* wägen *berührt sich hier mit* wiegen. *die flexion kann stark sein, aber auch (wegen des grösseren abstands von* wägen *in seiner eigentlichen bedeutung) schwach. am häufigsten ist refl.* sich wägen *'sich hin und her bewegen ohne das gleichgewicht zu verlieren':*

erst über Libanon hielt er (*der engel*) auff seinen flug,
und auff den flügeln sich da in den lüfften wug.
D. v. D. WERDER *Tasso, das erlösete Jerusalem* 1, 14;

an den beyden ufern eilten (*auf dem eise*) um sie die begleitenden,
und wogen sich leicht auf der schärfe des stahls.
KLOPSTOCK 1, 235 (*die kunst Tialfs*);

auch nicht schwebte die erd' in rings umgossenen lüften,
wägend sich selbst durch eignes gewicht (*ponderibus librata suis*).
Voss *Ovids verwandlungen* 1, 2 (1, v. 9);

beim gehen sich in den hüften wägen;

trat dann behutsam
auf den zehn sich wägend, damit nicht knarrte der boden.
Voss *Luise* 2, 265.

auf geistiges übertragen:

wo sohne von Teut auf söhne von Teut
zum kampfe sich warfen, da gieng es nicht so (*wie beim kampf gegen fremde*).
da wog sich der muth, da wog sich die kunst.
DENIS *lieder Sineds* 110;

o rache, wende nicht im letzten augenblick
die hand von deinem knecht! es wägt sich mein geschick!
(*steht auf der kippe*).
GÖTHE 13, 20 (*jahrmarkt-fest zu Plundersw.*);

mit leisem gewicht und gegengewicht wägt sich die natur hin und her. 52, XI;

keiner überwinder noch besiegt:
so wäget gleich sich dieser grimme krieg
(*so is the equal poise of this fell war*).
Shakesp. Heinrich VI., 3. *th.* 2, 5.

unpersönlich (es wiegt *ist hier zu* wägen *zu stellen) vom schwanken im entschlusz:* Käthi hat mir so um die stauden herum geschlagen, dasz ich glauben musz, sie thue mir die kammer auf, wenn ich komme; und es wiegt mir sich, ob ich gehen solle. GOTTHELF *Uli der knecht* (1850) 99. *dann auch mit accusativischem object 'im gleichgewicht hin und her bewegen':*

zuletzt ein wenig schüttelnd meine hand,
und dreimal hin und her den kopf so wägend,
holt' er solch einen bangen tiefen seufzer ...
(*and thrice his head thus waving up and down*).
Shakesp. Hamlet 2, 1;

vgl. auch die oben sp. 432 *gegebenen belege, wo zunächst vom abmessen der schwere auszugehen ist. auch bei* wägen *'im gleichgewicht schwingen' (vom gefieder oder dem fluge selbst) spielt diese bedeutung mit herein:*

umsonst von seines staubes hügel
blickt auf der geist, und wagt die flügel. Voss 5, 61;

nie mit schwerem schwung
wägt begeisterung
brausend ihr gefieder;
leise schwebend, kaum gesehn,
sauselt sie aus lichten höhn
schwanenklang hernieder. 5, 203;

auch kieselchen oftmals,
so wie schwankende kähn' auf schuttelnder woge den ballast,
heben sie (*die bienen*) auf, und wagen den flug, durch leere gewölk hin (*sese per inania nubila librant*).
Virgil 1, 281 (*Georg.* 4, 196).

kühn 'im gleichgewicht aufführen' (von gebäuden):

Raphael dichtete liebend, prophetisch ersann Bonarottl,
wägte des Pantheons dom stolz in den äther hinauf.
A. W. v. Schlegel 2, 29.

das part. gewägt, gleich gewägt *'sich im gleichgewicht haltend':*

denkst du wohl noch jener grauen zeit,
wo noch nicht, gewägt auf luft'gen bogen,
stand des capitoles herrlichkeit ...?
W. v. Humboldt *werke* 1, 343;

denn wie der luftge raum den kreis begränzet,
in den anmuthig land und meer sich leget,
so war ihr wesen, ruhig gleich gewäget,
die erde innig mit dem saum berührend,
allein von da zur ätherwölbung führend,
wie sommernacht, von sternen rings umglänzet.
4, 351 (*klarheit und tiefe*);

dir wünsch' ich, wanderer des weges und des lebens,
befriedigung der lust, und lust des weiterstrebens,
den himmel blau und rein, die lüfte gleich gewagt,
und soviel sonnenschein, als nur dein aug' erträgt.
Rückert *werke* 8, 91 (*weish. d. brahm.* 1, 147);

von dessen hauch bewegt, der sturm ist angeregt
des lebensmeeres, das sich nur im hafen legt;
der steuer auch und mast, und hafen ist und rast;
die ruhe hast du, wo du ihn gefunden hast.
wie dich der wirbel trägt, wohin er dich verschlägt,
du fühlest ruhig dich im gleichgewicht gewägt.
8, 638 (12, 145).

in der seemannssprache heiszt ein schiff wägen *'dasselbe nach seiner breite wasserpasz legen, dergestalt, dasz es ... nach keiner seite hängt ...; was zu wagerechter, gewägter lage eines schiffes erfordert wird'.* Jacobsson 8, 125.

b) an wage *'wagerechte lage' (oben sp. 360 f.) ist anzuknüpfen bei* wägen *in der bedeutung von 'nivellieren', die* Schmeller² 2, 871 *(neben* abwegen, erwegen*) aus einem feuerbuch von 1591 kennt. hierher gehört wol auch das bergmännische* wägen *'das aufbrechen oder herunterbeugen der schlacke, welche beim rohschmelzen sich an die hinterzacke befestiget oder in die form hinauf steigt, welches der schmelzer mit einem ... spiesze thut und mit demselben unter die brunst im ofen sticht'.* C. F. Richter *berg- u. hüttenlex.* 2, 602.

c) wägen *ist ferner die abweichung einer fläche von der wahren horizontalen linie mit der wasserwage (oben sp. 366) zu bestimmen suchen.* Adelung, *dem diese bedeutung bekannt ist, führt an:* 'einen flusz wägen, *dessen fall zu messen suchen.* einen platz, einen bezirk wägen, *oder* abwägen'. *der ausdruck kommt mehrfach in der Erfurter wasserordnung aus dem anfang des 16. jahrh. vor:* wen dan der (*fach-*)boum geleget wirt ..., so nemen die wassermeistere die woge und wegen den boum nach der achseln, die sie den boumlegern getzeiget haben, und ouch noch den heimelichen zcollen, die sie alleyne wissen, und wegen den boum nach der leinge und uber ort. Michelsen *rechtsdenkm. aus Thüringen* 118; man sal ouch nymande (*unter den müllern*) keyne hebe gebe, her habe dan gewegen als recht ist von syme toten woge und vom fachboume wan an den nedern hert. 120; ein itzlicher der eyne mollen hat, sal wege von syme gerynne das wasser zcu tal wan an den fachboum dar nest, also das das tote wasser alleyne blibe vor dem vorgenanten gerynne. 121; so clageten die mollere an der smalen Gere under in allen, sie hetten zcu wenig wassers, ... und sich erhub also ain gerüchte, die steinmol hette zcu fil wassers ... das ampt wort druber gefertiget und solden das wegen, und wogen und funden, das der boum in der steynmol zcu fil forteils hatte. 134. *ferner:* die haben alle vorgehabte gebrechen ... in augenschein genommen, die gelegenheit des wassers, samt den themmen und mühlen-gebäuden besichtiget, dasselbe abgewogen. *mühl-ordnung an der schwartzen Elster* (1561) *bei* Beyer *mühlenbaukunst* 2, 2.

d) ganz vereinzelt findet sich wägen *als 'prägen', eigentlich wol 'ein gewicht auf etwas wirken lassen':*

der ich (*der dichter*) noch in der welt, und in dem lande bin,
da man die alten schwänck' in neue formen drücket,
und ein verfaultes buch mit kupffer-stichen schmücket,
und auf die groschen hält die jener könig schlug,
der hörner auf der müntz anstatt der crone wug.
A. Gryphius (1698) 2, 93 (*strafgedicht nr.* 1).

vgl. horngroschen *theil* 4, 2, 1825.

e) in anknüpfung an wage *'hebel' (oben sp. 365) bedeutet* wägen *auch 'mit hebelkraft behandeln'. so jetzt noch mehrfach landschaftlich, namentlich bairisch* Schmeller² 2, 872; *hier entweder mit präpositionellen bestimmungen* (einem rasenden das messer aus der hand wägen) *oder in verbindung mit adverbien:* eine last mit dem hebebaum aufwägen; die diebe haben die thür aufgewegen; der riegel ist ausgewegen; einen baumstamm mit der axt von einander wägen. *auch aus der Schweiz* Hunziker 285 *und Niederdeutschland brem. wb.* 5, 162 *wird* wägen *'mit hebelkraft, mit einem hebebaum bewegen' angeführt. die folgenden älteren belege könnten vielleicht hierher zu ziehen sein, wenn nicht das gewöhnliche* wegen *'bewegen' vorliegt:*

Parzivâl durch die nifteln sin
bat ûf wegen den sarkes stein.
W. v. Eschenbach *Parz.* 804, 27;

alsus dirre boum (*das kreuz*) belac
vil lange, als ich sprechen mac,
unz an den hôhgelobeten tac,
do in herûz got selber wac. *passional* 209, 24 *Köpke;*

darinn (*im steinbruch*) hört ich vil leut,
ich dacht was das bedeut?
die schlugen und wugen
die stein wol von der wand. Uhland *volksl.* 626.

sicher gehört hierher: darnach hueben sie in (*den im turnier gestürzten ritter*) uf das pfert, wagen im allererst den spies aus der tartschen. Wilwolt v. Schaumburg 47 *Keller;* sie hatten ein grossen wagbaum aus dem pferdestall vom schlosse herunter hinder den kirchhof getragen und hatten das lange eisen vor dem fenster mitte herausgewogen und das fenster hienüber auf die greber gelegt. S. Hüttel *chronik der stadt Trautenau* 234 (1578) *Schlesinger;* dasz der rasende pöfel schon das eine thor des hofes aufgewogen. Lohenstein *Arminius* 1, 803*.

f) wie wage *auch ein bestimmtes folterinstrument bezeichnet (oben sp. 366), so kommt* wägen *im älteren nhd. auch in der bedeutung 'foltern' vor:* hat mein gesellen hartiglichen unverschuldt peinigen und wägen lassen, auch in harter straff in der fängnusz enthalten. *quelle von 1516 bei* Schmeller² 2, 872; das hand die drei mörder und pöswicht an der marter, als man sie gewegen hat, verjehen auf die erwirdigen stat von Augspurg. Zines *Augsburger chronik, städtechr.* 5, 305, 20; in des kom sunst auch ein gros pös geschrai uber in, das man in in das loch füret. da wug man in, das er genug dieberei bekant. Deichslers *Nürnberger chronik, städtechr.* 11, 572, 17; man hat in so hart gewegen gehept und seine glider also zerrissen, dasz er allein nit hat kunden gan. Senders *Augsburger chronik, städtechr.* 23, 357, 18; den hoptman (*der bauern*) Hansen Waner fieng der von Stadion, wag in fast ibel, das im die arm glunketen. Baumann *quellen z. gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 308: do zugend die von dem Zurichsew fur Zurich und nomend die stat in und fiengen etlich, die gût frantzosis warend und wagen die und herfûrend von ina, welche den Franzoszen anhangen worend usz allen orten. Hugs *Villinger chronik* 61 *Röder;* in diser weil ward er (*Nero*) innen, wie er ... verurtailt an die laiter (da man die leut fragt und wueg) wär worden und das man nach im greifen und in ... straffen solt. Aventin *bair. chr.* 1, 801, 9 *Lexer;* derselbe mörder ... ward auch gefangen und ser hart in den eisen gewogen. *chronik von 1634 bei* Birlinger 424;

darinn do stet ein capellelein,
do man die rauber inn wigt. Uhland *volksl.* 1, 350.

4) *der inf. erscheint substantiviert in den bedeutungen des verbums:* die kosten der übergabe einer verkauften sache, insbesondere die kosten des messens und wägens, fallen dem verkäufer .. zur last. *bürg. gesetzbuch* § 448. *übertragen, namentlich 'überlegung, prüfung, anschlag':* das wägen einer that, einer rede; aber in gottes wort und ewigen dingen kann gott nit leiden, dasz man sich frey begeb und erwäg auf ein oder viel menschen, sonder allein auf ihn selbst ... und ist das nit unbillig: dann solch vertrauen und wägen ist das recht anbetten. Luther *briefe* 1, 598. wägen und wiegen: warlich S. Michel wird hie genug zustudiren haben, wann er diser regul im wägen und wiegen und abschätzen der sünden nachkommen musz. Fischart *bienenk.* (1581) 105*;

am dorfeshang. dort bei der luft'gen fichte,
ist meiner liebsten kleines haus gelegen —
o herz, was hilft dein wiegen und dein wägen,
dasz all der wonnestreit in dir sich schlichte!
Mörike *gedichte*⁹ 169.

WÄGEN, *verb. bewegen, s.* wegen.

WAGENACHSE, *f. quer zum oberwagen liegende runde oder eckige stange aus holz oder eisen, auf deren runde enden die radnaben gesteckt werden; das vordere räderpar dreht sich um die vordere, das hintere um die hintere wagenachse und auf den beiden achsen ruht der ganze wagen. das ältere nhd. hat meist die form* wagenachs: wagen- oder karrenax, ist das holtz, daran die reder umbgond, *axis.* Maaler 483*; wagenachs, *axle-tree of a waggon.* Ludwig 2365. *dagegen* wagenachse, *axis rotarum.* Steinbach 1, 4. Adelung: ein stecken war vom wirthschafter so künstlich an der hintern wagenachse befestigt, dasz er von

den speichen des rades abgeschnellt, ein mühlengeklapper ... effectuirte. Bog. Goltz *ein jugendleben* 1, 30.

WAGENACHSENBLECH, *n.*, WAGENACHSENEISEN, *n. ein an die hölzerne achse, um ihre haltbarkeit zu erhöhen, angenageltes blech, auch* wagenachsenschiene.

WAGENACHSENÖL, *n. öl zum schmieren der achsen von eisenbahnwagen.*

WAGENACHSENSCHIENE, *f., dasselbe wie* wagenachsenblech.

WAGENACHSMEILE, *f. die von einer eisenbahnwagenachse zurückgelegte meile als rechnungseinheit im eisenbahnwesen, vgl.* wagenmeile.

WAGENAGEL, *m. der durch die wagendeichsel gesteckte bolzen, um den sich die zum anschirren der pferde dienende* wage (*oben sp.* 365) *dreht:* wagenagel, so mitten durch die wage gehet, *clavus, cui jugum bigarum in temone infigitur.* Frisch 2, 414. Adelung; wagnagel *schweiz. idiot.* 4, 691. *daneben auch* wagennagel Zinke 3077. schirrnagel, auch wagennagel Krünitz 232, 435. *in Waldeck* Bauer-Collitz 111.

WAGENAGELBLECH, *n. mit einem haken versehener eisenbeschlag, an den die* wage *gehängt wird.* Heinze *wb. der artilleriewiss.* 620.

WAGENANKER, *m. eine hemmvorrichtung am wagen:* Sosanders wagenanker, eine leichte und doch zulängliche anstalt beym fuhrwerk, gegen betrübte unglücksfälle von flüchtigen pferden. *Lemgo* 1749.

WAGENARM, *m., dasselbe wie* wagearm, wagebalkenarm.

WAGENARMBRUST, *f. eine auf zweirädrigem gestell ruhende armbrust, die durch eine* wage (*oben sp.* 365) *gespannt wird:* grosze deutsche pfeilschleuder, eine wagenarmbrust, welche zu der gattung der ballisten gehört. Demmin *die kriegswaffen*[4] 859. *s. auch* wagarmbrust.

WAGENAS, *f. wagenschuppen. in Steiermark* Unger-Khull 614*. *vgl. bair.* as *raum zum aufschütten der garben in der scheuer.* Schmeller[2] 1, 55.

WAGENAUFZUG, *m. eine vorrichtung, eisenbahnwagen in die höhe zu heben.* v. Hoyer u. Kreuter *technol. wb.*[5] 1, 826*.

WAGENBAND, *n.* 1) *wiegenband, zu* wage II. Diefenbach *gl.* 226*, *fascia,* waghenbant (*aus einem nd. glossar*).

2) *band am wagen.*

WAGENBAU, *m. verfertigung von wagen.*

WAGENBAUANSTALT, *f.*

WAGENBAUER, *m. der verfertiger von vollständigen wagen, während* wagenmacher, wagner *gewöhnlich in engerem sinn als stellmacher, verfertiger von wagengestellen, genommen wird.* Campe: der wagenbau war in der heroischen zeit eine allgemeine kunst, nachher wurde er von besonderen wagenbauern geübt. Krünitz 232, 431.

WAGENBAUM, *m.* 1) *zu* wage: *dasselbe wie* wagebaum, wagebalken, *scapus sive jugum bilancis.* Stieler 114. Steinbach 1, 78.

2) *zu* wagen:

a) langbaum, der balken, der vorder- und hinterwagen verbindet; er ist dem hinterwagen fest eingefügt und wird vorn durch den wagennagel mit der vorderachse und dem lenkschemel verbunden. Krünitz 232, 438. *flèche, brancard.* Rondeau. *ndl.* wagenboom.

b) einer der beiden langen bäume (im gegensatz zu den querstücken, dem schemel) *am* wagen, *schlitten einer sägemühle* (*oben sp.* 388), *auf dem das zu sägende holz der säge zugeführt wird.* Mothes *baulex.*[3] 4, 330.

c) ein südafrikanischer baum mit festem, zu wagenachsen geeignetem holze, protea grandiflora. Mothes *baulex.*[3] 4, 330.

WAGENBAUSCHLOSSER, *m.*

WAGENBAUTE, *f., nur im plur.:* wagenholz ... werthvoll zu feinen holzarbeiten, wagenbauten. Mothes *baulex.*[3] 2, 31.

WAGENBAUWERKSTATT, *f.*

WAGENBEDIENTE, *m. bei der stadtwage angestellter schreiber.* Jacobsson 8, 114.

WAGENBEFLÜGELND, *adj. dem wagen schnelligkeit verleihend:*

sprachs, und trieb das gespann, und geiszelte über die schultern, lautes rufs anmahnend die ordnungen. alle zugleich nun lenkten sie, wild aufschreiend, die wagenbeflügelnden rosse (*ἁρμάματας ἵππους*). Voss *Ilias* 15, 354.

WAGENBEHÄLTNIS, *n. wagenschuppen:* zulezt muszten noch die schirme vor die fugen der fenster und thüren gestellt und die leeren koffer und lederfächer in das wagenbehältnisz gebracht werden. Stifter *studien* (1850) 5, 268 (*waldsteig*).

WAGENBEREITER, *m. der aufseher über die wagen; bereiter war ursprünglich einer der zu pferde etwas besichtigt, vgl. theil* 1, 1500: soll auch ein heimburger und niemants anders pfend geben, uszgenomen das ires gnedigsten churfurstens und herrn wagenberider, was dienst und andere anligende notturft belangt, gleichfalsz macht hab, zu pfenden alsz hoch alsz uf drei albus. *weisth. der Rheinprovinz* 1, 1, 171, 16 (*amt Koblenz* 1556) *Lörsch;* were auch sach, das der inwoner einer oder mehr zu dem weidwerk von dem weidmann oder jegermeister und sunst vom wagenberieder ersucht wurde, sullen er oder dieselben volgen. 172, 9.

WAGENBERÜHMT, *adj. durch wettkämpfe zu wagen berühmt:*

(*da*) sprudelte Phöbos quell, da schattete süsz Aphrodite's garten, Kyrene, dein haupt, fruchtbar und wagenberühmt. Zeus wettkämpfe, sie riefen herbei wie entlegene länder! A. W. v. Schlegel 2, 7.

WAGENBESCHLAG, *m. der beschlag aller theile eines wagens.* Jacobsson 2, 526.

WAGENBESITZER, *m.:* endlich wurde der ganze erlös (*der beute*) vertheilt auf pferde und mann, so dasz der fuszknecht ein theil, der reisige zwei, jeder wagenbesitzer so viel theile bekam, als sein wagen pferde hatte. Freytag 18, 292 (*bilder* 2, 1, 8).

WAGENBESTÄTTER, *m. der für die beförderung der frachten sorge trägt:* wagenmeister, wagenbestätter, *the waggoner; the conveyancer of merchandise over land; the director of waggoner and bail for them.* Ludwig 2365; mein diener Herman von Cölle desz wagenbestätersz sohn. *briefe des Hamburg. bürgerm. J. Schulte an seinen sohn* 142 (1683).

WAGENBETRAUT, *adj. substantiviert bei* Bürger *für wagenlenker, rosselenker, ἱππότα:*

mangelt dir nun noch gold, das einer der wagenbetrauten Ilions für den sohn zur lösespende dir bringe? 197* (*Ilias* 2, 229);

Phyleus, der wagenbetraute, sein vater, Kronides liebling, war nach Dulichion einst, dem vater zürnend, gezogen. 202* (2, 628).

WAGENBETT, *n. als bett dienender wagen:* sie .. beschlossen, ein kleines mädchen anzusprechen, welches dort in einem kinderwäglein sasz. das kind schien ... krankheitshalber in dem wagenbette zu sitzen. Rosegger *schelm a. d. Alpen* 2, 65.

WAGENBLACHE, *f. leinwand, die über die reifen eines wagens zur bedeckung gespannt wird;* blache *ist obd. form neben* blahe (*theil* 2, 61), plahe (7, 1882), blaue (2, 83), plauhe (7, 1930) *und (jetzt am häufigsten)* plane: der bote blickte halb unwillig, halb neugierig aus der wagenblache hervor ins freie. Meyer-Merian *Marcili* 137.

WAGENBLUME, *f. österreichischer name des groszen maszliebchens, der gänseblume, chrysanthemum leucanthemum L., wegen der ähnlichkeit mit einem wagenrad (sie heiszt auch* radblume). Höfer 6, 265. Loritza 140. Pritzel-Jessen 95.

WAGENBOCK, *m. der über die vorderräder eines wagens gewölbte sitz für den lenker:* die schöne gegend und das aufgeklärte wetter lockten mich auf mein reise-belvedere, den hohen wagenbock. v. Pückler *vorletzter weltgang* 1, 21.

WAGENBORDE, WAGENBORTE, *f. bei der polsterung der wagensitze verwendete, häufig genoppte borte.* Karmarsch-Heeren[3] 1, 733.

WAGENBRACKE, *f.* 1) *die anspannwage.* 2) *das ortscheit.* Jacobsson 1, 273* *führt* bracke *als bei der preuszischen artillerie, in Berlin und in der Uckermark, für beides üblich an.*

WAGENBREITE, *f. der raum, den ein wagen nach der breite hin einnimmt:* dasz die strasze, wenn man die erhöhungen für die fuszgänger abrechnet, an den meisten orten wenig über drey wagenbreiten hat. Göthe 29, 245 (*ital. reise* 3).

WAGENBREMSE, *f.*

WAGENBRETT, *n. das den boden eines lastwagens bildende brett, auch* bodenbrett *genannt.* Jacobsson 1, 249. Diefenbach *gl.* 103* *carrum,* waghenbret.

WAGENBRILLE, *f. metallner beschlag der deichselstangenspitze. in Steiermark* Unger-Khull 614*.

WAGENBRUCH, *m. bruch eines wagentheils, besonders einer achse oder eines rades:* es vergingen stunden, und mein nachtrab fehlte immer noch; so dasz ich glaubte, es sey irgend ein wagenbruch oder gar noch was schlimmeres eingetreten. Arndt *erinnerungen*[3] 137.

WAGENBRÜCKE, *f.* 1) *eine brücke, deren pfeiler durch wagen gebildet werden, wie sie geschlagen wird, wo es auf schnelligkeit ankommt, besonders im kriege.* Heinze *wb. der artilleriewiss.* 621. Mothes *baulex.*[3] 4, 330.

2) *die* wage, *das um den wagenagel drehbare holz, an das die schwengel oder ortscheite gehängt werden:* die wagenbrücke oder wacht (*oben sp.* 172). Krünitz 232, 451.

3) *das lenkscheit, die verbindung der beiden deichselarme.* JACOBSSON 1, 308.

4) *im holzhandel heiszen so auch für diese theile des wagens geeignete krummgewachsene holzstücke.* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 189.

WAGENBÜCHSE, *f.* 1) *die* radnabenbüchse, radbüchse, *die beiden eisernen ringe in einem nabenloch, die die nabe vor abnutzung schützen, vgl.* büchse 6, *theil* 2, 477.

2) *groszes, auf vier rädern fortbewegtes geschütz:* die wagen mit püchsen und zeug und vil wagenpfert: und darunter was ein wagenpüchs, schosz ein stein als ein kopf, und 4 karnpüchsen, schuszen stain als ein poszkugel. *städtechr.* 2, 181, 19 (*Nürnberg* 1449); da zugen die von Nurmberg für Cadelspurk mit dreu tausent mannen ... mit zehen puchsen: slangen und zwu grosz wagenpüchsen. 11, 652, 12 (1502).

WAGENBURG, *f.* 1) *eine aus zusammengefahrenen wagen gebildete verschanzung im kriege:* waeghenburgh, waeghenschantze, *propugnaculum consertis curribus exstructum.* KILIAN 645; wagenburg, *carrago, propugnaculum confertis curribus instructum, septum plaustris vallatum, currus pro munimentis objecti.* STIELER 161.

a) das wort ist zur zeit der Hussitenkriege (seit 1419) aufgekommen oder hat wenigstens damals erst weitere verbreitung gewonnen. die Hussiten verstanden es nämlich, die wagenburg, deren man sich früher schon als rückhalt oder zufluchtsstätte für den notfall bediente, zu einer gefährlichen waffe auch beim angriff zu gestalten: hereticorum autem exercitus municionem fortissimam sibi fecerat de curribus multis in circuitum ductis, longis cathenis colligatis et compactis mirabili et inconsueta structura, ne dissolvi valerent. et infra hanc municionem currilem, dictam vulgariter wagenburg, sagittarii et lanceárii eorum stabant. H. KORNER *chronica novella* 470 (*v. j.* 1426) *Schwalm; (die Hussiten)* waren also listigk, das sie machten eyne waynburgk von yren eigen wagin, der warin mer denn acht schogk, do zogen sie ketten durch zweifache wagin und luden yre buchssen und bestalten yre were trefflich. ROTHE *düring. chron.* 770. *bald lernte man es aber auch auf deutscher seite solche* wagenburgen *gegen die Hussiten zu verwenden:*

dieweile ein weiser man bedacht,
dasz man ein wagenburg solt slahen,
darinnen man den Hussen mocht gezwahen,
dasz in die haut gieng uber die oren.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 296, 33 (*Hans Rosenplut* 1427);

do war des volks in der nachten davor zu rosse und zu fusse und auch der wagen domit man ein wagenburgh nach ordnung des streits gemacht soll haben, ... so vil wegk und das here clein worden. PALACKÝ *urk. beitr. z. gesch. d. Hussitenkrieges* 1, 541 (1427); dy römische banyr dy liegen in irer waynburg alle nacht und dy wayne gehen funff fach und ist yw an eyner czile hundert wayne. 2, 238 (1431). *auch in andren kämpfen aus dieser zeit werden derartige* wagenburgen *häufig erwähnt, über deren zusammenstellung und ausrüstung genaue angaben gemacht werden:* man füert (*bei dem feldzug von* 1462) auch ain wagenpurg mit und füert man 4 mitlpüchsen mit und 12 wägen mit eitl kost ... und ist ze wiszen, dasz die wägen, die zu der wagenpurg gehörten, waren gar rain und wol beschlagen, mit starken eisinen ketten wol behenkt und auf iedem wagen 2 mann, 2 hantpüchsen und 2 setzschilt und mit langen prettern wol zugericht. ZINKS *Augsburger chronik, städtechr.* 5, 253, 17; sol yedertail allwegen auff hundert pferd zehen wegen, und auff hundert fuszknecht drey wegen haben, die sollen gerüst sein mit halben (*l.* hawen) schauffeln und kettenen an den wagen und hagkenbüchsen als zu ainer wagenpurg gehört. *urkunden zur gesch. des schwäb. bundes* 1, 18 (1488).

b) im 16. jahrh. war es nicht mehr üblich, dasz das heer besondere, für die wagenburg *bestimmte kriegswagen mit sich führte, sondern man pflegte nur nachts die troszwagen zu einer* wagenburg *zu formieren, um sich gegen überfall zu sichern. doch wurde noch grosze sorgfalt auf sie verwendet, wie aus den anweisungen in den krieysbüchern hervorgeht. innerhalb der groszen* wagenburg *wurden auch noch bestimmte theile des lagers durch zusammengefahrene wagen besonders geschützt:* die wagenburg sampt der gereisigen quartier oder läger ..., welches sich dann gerings umb das gantz feldläger von forne an bisz wider zu dem lermen platz erstreckt, dann alle derselbigen und andere wagen vor feinds gefahr oder überfallen darumb ordentlichen in einander sollen geschlossen werden, auf dasz man jeder zeit darumb dester sicherer wie hinder einem graben oder stadtmawer zu bleiben und ligen hat. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 57ᵃ (1573); weiter sol des geschirrmeisters und zeugwarten losement sampt der munition, so nicht zu dem feldgeschütz oder in die schantzen gehört, hinden an eim ort verwacht, darzu bedeckt und bewart, im läger auch mit einer wagenburg sampt der zugehörigen schiffbrucken umbzogen unnd versehen werden. 1, 56ᵃ; wie ein wachtmeister zu sterckung desz quartiers allerley vortheil gebrauchen kan ... dasz er sein quartier mit den wagen, so er bey sich hat, mit einer wagenburg beschantze. WALLHAUSEN *kriegskunst zu fusz* 147. *nach* KIRCHHOF *milit. discipl.* 127 *f. besteht nur die kleine* wagenburg *aus wagen, während die grosze aus 40 schuh langen tannenbäumen gebildet wird, die mit eisen beschlagen und mit lücken für geschütze versehen sind. der ausdruck erfährt also in seiner anwendung eine erweiterung, indem er auch auf andere verschanzungen, verhaue, dann aufgeworfene schanzen, gräben übertragen wird, vgl. auch 'vallum ducere' für* eine wagenburg machen, schlagen (*unten f) und bei* LUDWIG 2365 wagenburg, *a barricado or circumvallation, a trench, fence or inclosure, made round about some place. im ganzen wurde aber die beziehung von* wagenburg *auf zusammengefahrene wagen festgehalten, wie auch* KILIAN 645 waeghenburgh *als 'tumultuaria castrorum munitio, cum pro vallo dispositos currus mutuo nexu jungunt' ausdrücklich von der regelrechten lagerbefestigung unterscheidet.*

c) da nach dem älteren brauch die wagenburg *das ganze lager einschlieszt, wird im 16. 17. jahrh. das wort schlechtweg für 'feldlager' gebraucht: castra,* wagenburg DIEFENBACH *gl.* 105ᵇ (*aus* ALTENSTAIG 1516 *und* TROCHUS 1517). AVENTIN *werke* 1, 397, 10 *Lexer;*

ich hör nichts, denn mit starker hand
der Türck auch lig gerüst zu veld
in seiner wagenburg und gezelt
gegen königlicher mayestat.
HANS SACHS 16, 31, 27 *Keller-Götze;*

und umbringeten uns alle in der wagenburg (*vorher* lager), da waren die freyen und bawern wider das meiste theil weggelauffen, also, das ihrer wenig in der wagenburg geblieben. SCHÜTZ *Preuszen* 219ᵇ. *auch auf die völker des alterthums wurde der ausdruck übertragen; so auf die Juden:* da machte sich David des morgens frue auff ... und kam zur wagenburg. und das heer war ausgezogen. 1 *Sam.* 17, 20; Saul leg in der wagenburg, und das heervolck umb in her. 26, 5 (HOHBURGER: in dem gezeldt); da in diser wildnus darnach widerumb die juden hunger litten, regnet es in von himel das prot und der wind füert und warf in wachtel genueg herab ... in die wagenpurg. AVENTIN *bair. chr.* 1, 154, 20 *Lexer; (Gedeon)* überfiel zue nacht die feind in der wagenpurg. 2, 178, 19. *auf die Römer:* Albinus war ... so gar erschrocken, das er nit aus der provincien rucket und aber die gantz somerzeyt die weil sein bevelch weret, merertayl des volcks in der wagenpurg in dem leger hielt (*plerumque mensis stativis castris habebat*). *Sallust, übers. v.* D. v. PLENINGEN (*Landshut* 1515) T 4ᵃ; wan sy hetten sich uff kain wagenpurg oder ander befestigung, uff die sy fluchtlich weichen mochten, zuvertrosten (*neque illis castra esse neque munimentum ullum*). V 3ᵇ; ouch liesz er etlich in der wagenburg, damit sie in seinem abwesen dennoch besetzt wer. *Livius bei* GRÜNINGER (*Straszburg* 1507) 148ᵃ (*bei* RIHEL [*Straszburg* 1575] 347: auch liesz er etliche in dem läger); da sie auff den dritten tag der masz sich aber ausz der wagenburgk thetten, und gegen eynander zogen, kam solch ungewitter ... und zwang sie aber inn ir wagenburgk zu weichen ungestritten. *Livius von* SCHÖFFERLIN (*Mainz* 1530) 142ᵃ; Q. Luctatius Catulus ... helt sein wagenburg in dem eingang der clausen wider die Cimbrischen also verbawen und bevestigt, dardurch die Cimbri irs fürnemens etwas gehündert. *Zimmersche chr.* 1, 5, 22.

übertragen steht es für 'schutz, deckung':

(*Jesus*) sey meine wagenburg, und richte meinen lauf
nach seinem wort. A. GRYPHIUS (1698) 2, 271 (*geistl. lieder*);

damit machte er wirklich miene über seine mutter herzufallen. die damen aber schlugen sogleich eine wagenburg um sie und hielten den muthwilligen schäker ab. SCHUMMEL *spitzbart* (1779) 58. *als 'zufluchtsort' in* der mäuse wagenburg (*die sich bei nahender gefahr rasch in die löcher verkriechen*): denn sie kunnen nit mehr denn ketzer, ketzer, ketzer schreyen, wenn sie aber sollten auff den plan tretten und solchs beweyszen, szo erwischen sie das haszenpanir und halten sich zu der meusze wagenburgk. LUTHER 7, 230, 5 *Weim. ausg.* (36. *psalm* 1521).

d) wagenburg *steht dann auch für das befestigte lager, das die angreifer rings um eine zu erstürmende festung aufschlagen:*

ein wagenburg ward geslagen
vor Erikort so satt,
vil zelt sach man ufragen,
als ob es wer ein stat. LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 40, 14;

(*Holofernes*) belegert Bethuliam,
der stat ir wasser-brunnen nam,
sein zelt und wagenburg auffschlug,
mit schut und greben sie umbzug.
HANS SACHS 1, 247, 14 *Keller;*

denn es wird die zeit über dich komen, das deine feinde werden umb dich, und deine kinder mit dir, eine wagenburg schlahen, dich belegern, und an allen örten engsten. *Luc.* 19, 43 (*παρεμβαλοῦσιν ... χάρακά σοι*, KOBURGER: dein veynd umbgeben dich mit eim graben); es werden die feinde alsbald kommen, und eine wagenburg umb Jerusalem schlagen. SCHOPP *schriften* 186; weil ... der ritter Stirum mit sechshundert Cheruskern und einer daselbst gemachten wagenburg das andere thor (*der belagerten stadt*) genungsam einschlosz. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 1310°;

von vielen boten kam ein bot' hier angelendet,
die Agramante hatt' in Franckreich rumbgesendet ...
weil keyser Karrel ihn nunmehr so hart beleget,
und eine wagenburg her umb sein lager schläget.
D. v. d. WERDER *Ariost* 24, 99°.

übertragen: diser krieg (*des lebens*) ist inwendig in der seel, hilfft kein auszwendig waffnen, die laster schlagen ein wagenburg umb dein hertz, hie hat mann mit spiessen und stangen nichts zuthûn, mann kan die seel mit dem schwert nicht verthädingen. *Petrarche trostbücher* 46°.

e) in der späteren zeit wurde die wagenburg *als schutz des lagers völlig durch gegrabene verschanzungen ersetzt. doch kam es auch später vor, dasz vom heere mitgeführte wagen, bagage- oder munitionswagen, sich zu einer* wagenburg *formierten, um so die angriffe des feindes besser abschlagen zu können.* v. EGGERS *kriegslex.* 2, 1300: die armee solle vorrücken, jedoch ohne das mindeste gepäck, alles fuhrwerk sollte bis Maison Campagne zurückkehren, dort eine wagenburg bilden und den, wie man voraussetzte, glücklichen ausgang der schlacht abwarten. GÖTHE 30, 61 (*camp. in Frankr.*); 14 geschütze mit einer menge munitionswagen hatten eine wagenburg gebildet, die von 2500 mann ... vertheidigt wurde. GNEISENAU *feldzug von* 1813, 64;

Olivier, stelle du
das heer in ordnung!
das fuszvolk nach der ebne, vorne schützen,
von reitern ein geschwader rechts und links,
die wagenburg in unsres erdwalls lücken.
IMMERMANN 16, 28 *Hempel* (*thal v. Ronceval* 1, 4).

vorzugsweise wird jetzt wagenburg *von den im rücken der schlachtlinie zusammengefahrenen wagen gebraucht, welche den mit weib und kind in den krieg ziehenden völkern, z. b. den alten Germanen, als schutz und rückhalt für diese diente (vgl. die wiedergabe durch carrago bei* DENTZLER 2, 340. STIELER 161. KIRSCH 1, 188): hinten um die schlachtordnung ward eine wagenburg gezogen, auf welcher sie ihre weiber und kinder zurücke liessen. MASCOU *gesch. der Teutschen* (1726) 23; wieder kämpften die frauen der Germanen, als die männer gefallen oder gefangen waren, lange trieben sie die anstürmenden Römer von der wagenburg ab. FREYTAG 17, 44 (*bilder* 1, 1); bis über das mittelalter hinaus erhielt sich die altgermanische lagerbefestigung durch die wagenburg. die schweren wagen wurden zu einem groszen kreise fest und künstlich aneinander gefügt, sie umschlossen die zugthiere, das gepäck, den trosz der frauen und kinder, denen die vertheidigung oblag. 17, 136 (1, 2).

f) feste verbindungen des wortes mit verben: eine wagenburg machen, *vallum ducere.* MAALER 483°; die lantzknecht warend in der nacht nit witer dan uff ain halbe mill von den Schwitzern in irn fortel tretten und machtend ain wagenburg und starcktend sich die gantz nacht. HUGS *Villinger chronik* 60 *Röder;* sy (*die bauern*) hatten ein wagenburg gemacht mit keren und wegen, der yrt die raüssigen fast. 107. *am häufigsten ist* eine wagenburg schlagen (*vgl.* schlagen III, *b, theil* 9, 383): *vallum ducere* DENTZLER 2, 340; *fortificarsi con carra* KRÄMER 1204; eine wagenburg schlagen, formiren oder machen, *to barricado.* LUDWIG 2365; dy von Erffort hatten ouch rath und hulffe von deme alden hern zu Missen, der leich on usz syme hofe einen, der konde wainborge geslahe. STOLLE *chronik* 23;

(*die fursten*) slugen pald ein wagenpurg zusamen
und stelten fünf tausent pawrn darein.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 432, 221 (1450);
auff schlugen si ir wagenpurck
so gar mit ganzem fleisz. SOLTAU *volksl.* 176 (1502);

eine wagenburg haben sie um die ganze armee geschlagen, *omnem aciem suam rhedis et carris circumdederunt.* NIEREMBERGER. *vgl. auch oben d.*

ferner eine wagenburg schlieszen: man hat auch einem ietlichen geschriben wagen geben ain keten bei $1^1/_2$ cloftern lang, ob man wolt ein wagenpurg slieszen. *städtechr.* 2, 253, 19 (*Nürnberg*); sie (*die weiber der Cimbern*) volgten nit der flücht ierer mann, sunder machten sie ain wagenburg usz der grossen vili der wägen, dar uff sie ieren huszsrât geföret hetten und schlössen die umb sich. STEINHÖWEL *Bocc.* 249, 4 *Drescher;* so man sich mit den feinden schlueg, spanten si (*die Amazonen*) über die wägen (so si mit inen füerten und ire plunder und notturft darauf legten und lueden, die wagenburg damit schlossen) heute und schluegen hert und stätig drauf. AVENTIN *bair. chr.* 1, 152, 1 *Lexer;* als wir nun schier zu ihrer wagenburg kamen, wolten sie dieselbige beschliessen, das dann auch nit viel gefehlt hat, und waren warlich die fuhrleuth nit ungeschickt, sondern hurtig mit. GÖTZ v. BERLICHINGEN 21 *neudr.;*

die Ungern saumpten sich nit lange,
sie zogen wol in das feld.
ein wagenpurg theten sie schiessen,
auff schlûgen sie ire gezelt. *hergleichen* 114, 26 *Meier.*

sich in die wagenburg schlieszen: da legert sich hertzog Ludwig auf ein perg ... und schlosz sich in die wagenpurg und vergrub sich, als sich gepürt zu sölchem schimpf, mit seim her und lantvolck, und lag da. *städtechr.* 11, 249, 1.

aus der wagenburg fallen, die wagenburg auftun *u. ähnl.:* ob yeman usz der wagenburg fallen oder fliehen wurd. *Livius bei* GRÜNINGER (1507) 148°; da das (*die vermeintliche flucht*) die Hussen ersehen haben, da haben si ir wagenburg aufgetan und den unsern nacheilen wellen. PALACKÝ *urk. beitr. z. gesch. d. Hussitenkrieges* 2, 417 (1434);

dasz her (*Karl*) die wagenborg hete gerumet,
das was sine grosze vorlust.
danne er lag starg und veste in sinem lager
und hate eine wagenborg geslagen
und die wol begraben in die erden.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 85, 14.

in die wagenburg fallen, die wagenburg stürmen, einem ab-, angewinnen: do ward den söldnern ... ein zaichen geben, lielent also in der feind wagenpurg (*castra hostium invadunt*), und eins tails so noch halb schleffrig warn, die andern so sich zu wapen understunden, die prachten sy in flucht. *Sallust, übers. v.* D. v. PLENINGEN (*Landshut* 1515) Qu3°; darnach stürmbt er die wagenburg, und hett an allen orten siegk. *Livius von* SCHÖFFERLIN (*Mainz* 1530) 49°; *castra oppugnare,* stürmen die wagenburg, *castris exuere,* die wagenburg abgewingen. AVENTIN *werke* 1, 397, 10 *Lexer;* da kam konigk Matieztka vor Kornneuenburgk mit vhir und zwantzigk thausent mann, und wolte sie hynwegk schlagen, und fyelen in in das lager, und gewannen inen die wagenpurgk an. *mittheil. des vereins f. gesch. von Erfurt* 4, 7 (*erlebnisse eines landsknechts, Erfurt um* 1530); der feindt hat unser gantze wagenburgk und ronewagen sambt den dobbelhaken und scherpentinen, so daruf gewesen ... bekomen. *städtechr.* 27, 32, 33 (*Magdeburg* 1550).

2) wagenburg *bezeichnet dann auch die für die feldbefestigung bestimmten wagen nebst dem dazu gehörigen gerät an sich, ohne dasz sie im kampfe zusammengeschlossen sind, sondern z. b. zum zug formiert:* ouch so hat der reysige gezeug (*der Hussiten*) ... zcu Pusen gelegin: aver wo su sich mit der waynburg hin keren werden, daz kunnen wier noch nicht gewissin. PALACKÝ *urk. beitr. z. gesch. d. Hussitenkrieges* 2, 93 (1430); dy reichstete sullin eyn hehr und eyn wagenburg haben und yren streit bestellen. 2, 199 (*reichsabschied Nürnberg* 1431); wenn man grosz merclich zûg tet, also daz man mit der wagenpurg auszzoh. *städtechr.* 2, 309, 17 (*Nürnberg*); hett hertzog Ludwig ain grosz samlung ... und kam warnung her, er wolt mit drei wagenpurgen für die statt. MÜLICHS *Augsburger chronik, städtechr.* 22, 167, 3; da die herzogischen des (*des aufbruchs der feinde*) gewar wurden, lieszen sie vor tags uf blasen und ir wagenburg vor in hin gen, zugen der mit irem raisigen zeug nach. WILWOLT v. SCHAUMBURG 38 *Keller. da die* wagenburg *den kern eines vorrückenden heeres bildete, tritt das wort auch geradezu für 'heer' ein:* im namen gotis zcoch der hertzog mit seyner waynburg torstichlich ken den fynden, des glichen mit ir waynburg her wider dy kettzer ..., do gab die flocht des hertzogen waynburg. PALACKÝ *urk. beitr. z. gesch. des Hussitenkrieges* 2, 247 (1431);

die von Nürnberg schickten ausz ein tier ...
das gieng ausz in der wochen zwier ...
das tier das het ein rüssel vorn
mit tausent puchsen und armbrustschutzen ...
zwei tausent spleszr worn sein zwo seiten
und auch sein pauch, das ist kein scherz;
sein zagel warn sechshundert reiten,
achthundert Sweizer worn sein herz;
ein wagenpurg so heist sein nam.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 431, 161 (1450).

3) *in neuerer zeit wird das wort auch nur für eine gröszere anzahl wagen gebraucht, die in geordneten reihen aufgefahren sind.* KRÜNITZ 232, 443; *die ursprüngliche bedeutung schimmert dabei mehr oder weniger deutlich durch:* des abends stellten sie (*die fuhrleute*) die karren in einen kreis herum, so dasz einer an den andern stiesz; die pferde stellten sie mitten ein .. die räuber gingen rund um die wagenburg herum. STILLING *schriften* 1 (1835), 77 (*lebensgeschichte*); der gasthof kam auch gar bald in die gröszte aufnahme ... zur zeit der berühmten messe war eine wagenburg um ihr (*der wirtin*) haus geschlagen. THÜMMEL *reise* 1, 196 (1791); kühn schritt er (*Albano*) durch den lauten pallast vor einer angespannten wagenburg vorbei. J. PAUL *Titan* 2, 14; auf einige ermuthigende worte des kaufmanns stiegen die fuhrleute in die wagenburg, welche in dem groszen hofe aufgefahren war, rollten einige leere wagen bei seite und eröffneten den zugang zu ihrer ladung. FREYTAG 4, 411 (*soll u. h.* 3, 2). *seltener für fahrende wagen:*

die wagenburg der fremden rollte,
die wenigstens vier tage lang
in Werner's hof und an dem lindengang
in schmausereien halten sollte. SEUME 675.

4) *bei* KILIAN *findet sich* wagenburg *für ein hohes, bewegliches gestell, das bei schaustellungen verwendet wird:* waeghenborgh, speelwaghen, *pegma, lignea machina in altum educta, de loco in locum portabilis aut quae vehi potest, ut in pompis fieri solet.* 645.

WAGENBÜRGE, *m., in aller nd. sprache* wagenborge *'der bürge für die gefahr, bey verkaufung der höfe und güter'.* DÄHNERT 535. *zu* wage *'risiko'.*

WAGENBURGER, *m. vertheidiger einer wagenburg:* Peter Hönn zu einem wagenburger geschickt (*ausgerüstet*). *städtechr.* 10, 414, 14 (*Nürnberg* 1474).

WAGENBURGMEISTER, *m. befehlshaber einer wagenburg:* es waren 2 öberst wagenpurgmaister, die die wagenpurgk regirten, und die hetten ander 6 unter in, die alle waren dorob, daz die wagenpurgk recht zugieng, und die waren alle zu ros. *städtechr.* 2, 252, 7 (*Nürnberg*); der wagenburgmeister .. soll sich versehen und siner sach acht han mit dem das zur wagenburg gehort zu furen, zu schrenken und zu schliessen, wie sich geburt. *reiszbuch* (*der Kurpfalz*) 1504, 20 *Weech;* der wagenburgmeister gehört mit seinem gezelt zu oder bey die artollerey-meister, dieweil der etlich wägen under ihm mit kleinem geschütz ... hat. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 58* (1573); ein reuter-regiment hat fast ganz dasselbe personal (*wie ein regiment zu fusz*), nur werden ... noch erwähnt: 1 rumor-meister, mit monatlich 20 fl., 1 wagenburgmeister mit monatlich 24 fl. K. A. MÜLLER *das söldnerwesen in den ersten zeiten des* 30*jähr. krieges* 16.

WAGENBURGSCHLAGER, *m. einer der das herrichten der wagenburg versteht und leitet:* der Römer felthauptleut, schulthaissen, oberrichter, rät, paumeister, wagenpurgschlaher, gelegermaister und legaten. AVENTIN *bair. chr.* 1, 3, 29 *Lexer. vgl. oben sp.* 447 *die stelle aus* STOLLE.

WAGENBURGWAGEN, *m. für eine wagenburg bestimmter kriegswagen:* und ist ze wiszen, dasz die wägen, die zu der wagenpurg gehörten, waren gar rain und wol beschlagen, mit starken eisinen ketten wol behenkt und auf iedem wagen 2 mann, 2 hantpüchsen und 2 setzschilt und mit langen prettern wol zugericht. also ist unsers zeugs alles mit raisigen und fueszvolk auch auf den wagenpurgwägen überall bei 850 mannen. ZINKS *Augsburger chronik, städtechr.* 5, 253, 24.

WAGENBÜRSTE, *f. derbe bürste zum reinigen des äuszeren wagens.* ZINKE 3079. JACOBSSON 4, 572.

WAGENDACH, *n., dasselbe wie* wagendecke.

WAGENDECKE, *f. die leinene decke, plane, die über einen wagen gespannt ist: tympanum,* die wagendecke, der sprügel. GOLIUS *onom.* 53; wagendeck, *tegumentum, tympanum.* EMMELIUS *nomencl.* 286; *cadurcum* DENTZLER 2, 310; *couverture d'un chariot.* RÄDLEIN 1024. ADELUNG; darauf ging er an sein geschirr ... und ehe er in den weg einlenkte, lüftete er die wagendecke, schnürte ... unterschiedliches um. ALEXIS *hosen*[8] 8.

WAGENDECKEL, *m.* 1) *dasselbe wie* wagendecke: indem die männer ihr schlachtgebrüll erhoben und die frauen und kinder durch aufpauken auf die wagendeckel nachhalfen. MOMMSEN *röm. gesch.*[7] 2, 173.

2) *das blech auf der lünse des wagens, das das rad vor dem kot schützt. s.* deckel 2, *theil* 2, 886.

WAGENDEICHSEL, *f. die am vorderwagen befestigte stange, an der der wagen gezogen und gelenkt wird: timone del carro.* KRÄMER 1204; *temo* STEINBACH 1, 259; do begraiff er ain wagendiechsel (*var.:* wagenteichsel, wagentüchel) die trûg er zû wer gegen inen und erschlûg der haiden sechszhundert. MERZDORF *historienbibel* 1, 273; solt die gemein von nöten wegen auszziehen, so sollen unsere herren von O. einen wagendüszelen mit zweien pferden, und zwoe wagenzeinen darauf und zwo steichleitern. *weisth.* 5, 623 (*Pfalz* 1300). *in bildlicher wendung vgl.* deichsel, *theil* 2, 908: wenn man nach so vielen erfahrungen, als ich in der fremde gemacht habe, endlich seine wagendeichsel dem vaterlande zugekehrt sieht. THÜMMEL *reise* 9, 114 (1803).

WAGENDIELE, *f., dasselbe wie* wagenbrett.

WAGENDIENST, *m. frohndienst, der der herrschaft mit pferden und wagen geleistet werden muszte.* ZEDLER *univ. lex.* 52, 615: wagen-dienste, wagen- und pflug-dienste, *operae rusticorum equestres.* HAYME *jur. lex.* 1292; dasz sie müssen ... denen fürstlichen jägern und hunden atzung gestatten, bawfuhren thun, wagen-dienst leisten. *Philander* (*Leyden* 1646) 3, 122. *auch als bürgerliche verpflichtung:* den rechten der bürger stehen die pflichten derselben gegenüber. sie bestanden in den zahlungen der verschiedenen steuern ... und ferner in der verpflichtung zum kriegdienst (ausfahrt, heerfahrt), wagendienst, stadtbau und wachtdienst. *urkunden u. acten z. gesch. d. stadt Koblenz* 128 *Bär.*

WAGENDIENSTER, *m. amtliche bezeichnung eines zu wagenfrohne verpflichteten bauern im hannöverschen* 1853. *vgl.* handdienster *theil* 4, 2, 367.

WAGENDINGER, *m. pächter der städtischen wage:* als umme den schriber uff den gademen, der schriber des underkaufs, der kremer uff der brucken, ... die wagendingere etc., die müssen den kemmerern geloben und das recht dar zu thun vor ihnen. MICHELSEN *ratsverfassung von Erfurt* 44.

WAGENDONNER, *m.:*

wie dieser wagendonner brüllt,
der mit getös die erd' erfüllt. RÜCKERT *werke* 12, 102.

WAGENECKE, *f. eine ecke im innern des wagens:* sie räkelte nicht in der wagenecke herum, sondern sasz mit ihrem sonnenschirme in anmutiger haltung aufrecht. G. KELLER 7, 94; hernach aber, als er einen wagen holen liesz, mir die stadt ... zu zeigen, sank er wieder in eine dumpfe stimmung zurück und sasz, in die wagenecke gedrückt, mit trüben augen vor sich hinblickend. HEYSE *jugenderinnerungen* 287.

WAGENFABRIKANT, *m.*

WAGENFAHRT, *f.* 1) *das fahren mit wagen, wagenverkehr, frachtverkehr:*

ûf den strâzen und ûf den wegen
was diu wagenvart gelegen:
die varent alle nû mit vride,
sît Helmbreht ist an der wide. *meier Helmbrecht* 1920.

als gewerbe: item zu der sämb- oder wagenfart soll kainem weder rosz oder oxen zu halten oder auf der gmain waid zu treiben zuegelassen oder geduldet werden. *österreich. weisth.* 4, 89, 3 (*Tirol* 17. *jahrh.*). wagenfahrt fahren *'das geschäft eines fuhrmanns treiben':* des tags da ermördet einer ... den Enderlein von Teiffenpach, was ein clains zwerglein, fur wagenfart, het in ouch gefüret umb lon. *städtechr.* 11, 625, 12; ob ain gerichtsman wagenfart farn wolt, so sol er mit geladem wagen nur dreimal im jar zu seiner herbern farn: zu weichnachten, zu ostern und zu pfingsten, sonst soll er bei der mautstrasz bleiben. *österreich. weisth.* 1, 69, 24 (17. *jahrh.*). *in bildlichen wendungen:* wenn gott und das glück still helt, so gehet die wagenfart nicht fort, wenn man (*beim bergwerk*) noch so grosz zubusz und vil arbeiter anlegt. MATHESIUS *Sarepta* 38*;

damit euch nu werd kundig
desselben orden (*der raubritter*) art,
und offenbar ausfundig
ir pflug und wagenfart ...
desselben ordens regel
und grund ist buberey. SOLTAU *hist. volksl.* 173.

vgl. oben sp. 385 pflug und wagen *art und weise, seinen lebensunterhalt zu gewinnen.*

2) *wagenfrohne:* das er dem chloster warten sol ... mit nahtseld, und wagenvert. *monumenta boica* 9, 141 (1318); das sy von allem weltlichem stat nit bekumert noch beswert sullen werden ... weder mit stewren, diensten noch wagenverten. 10, 289 (1434).

3) *was auf dem wagen gefahren wird:*

alsdann des andern tags gar früh,
da richt der baur sein wagenfahrt zu,
führt in die stadt die scheiben sein. *magde-tröster* 217.

als masz 'soviel als auf einem wagen gefahren werden kann' (*vgl.* fart 3 SCHMELLER[2] 1, 759. zwou verte salz LEXER 3, 25): item

mag der merkher bornholtz hinder sich fuhren vier wagenfert und nit mehr, und wann er das verbrent, mug er mehe holen. *weisth.* 4, 540 (*Rodenstein* 1457). UNGER-KNOLL 614ᵃ.

4) *collectiv die gesamtheit aller auf einem gut befindlichen wirtschaftswagen.* WEBER *ökon. lex. suppl.* 80.

WAGENFÄLLIG, *adj. zu wagenfrohne verpflichtet. substantiviert:* ein handlanger oder wagenfälliger zahlt 28 kr. *schles. capitation von* 1661.

WAGENFEDER, *f. feder aus holz, später aus stahl, in der zur abschwächung der stösze der wagenkasten hängt oder auf der er ruht:* die (*frage*) nach dem einflusse der wagenfedern und der bespannung auf die grösze der erforderlichen zugkraft. RÖHLMANN *allg. maschinenlehre*² 3, 142; die achsbüchsen stützen sich aber nicht unmittelbar an den wagenkasten, sondern es befinden sich dazwischen die wagenfedern ... sie bestehen meist aus mehreren elastischen stahlblättern. M. M. v. WEBER *schule des eisenbahnwesens*² 213.

WAGENFELGE, *f. ein gekrümmtes holzstück, das auf den speichen befestigt wird und mit andern den radkranz bildet, vgl.* felge *theil* 3, 1493: von ain hundert wagenfeln 11 ß. *österreich. weisth.* 6. 57. 6 (*Steiermark* 16. *jahrh.*).

WAGENFENSTER, *n. das meist in der thür angebrachte, senkrecht verschiebbare fenster einer kutsche oder eines eisenbahnwagens:* als sie aus der stadt waren, liesz er die wagenfenster nieder. KLINGER 8, 342; wenn wir durch städte fuhren, lehnte ich mich auf beide arme zum wagenfenster heraus und dankte den leuten, die höflich vor mir den hut abnahmen. EICHENDORFF 2, 410 *Dietze;* hatte der kondukteur vom bock aus ... unwillige blicke durch das offene wagenfenster hereingeworfen. VISCHER *auch einer* 1. 6.

WAGENFENSTERRIEMEN, *m. der riemen, an dem das wagenfenster auf- und niedergelassen wird.*

WAGENFENT, *m., dasselbe wie* wagenknecht: *tessarius,* wagenfent DIEFENBACH *gl.* 581ᶜ (*aus einem vocabular von* 1440).

WAGENFETT, *n. fett zum schmieren der wagenachsen.* KARMARSCH-HEEREN³ 4, 256.

WAGENFIRNIS, *m. zum anstreichen der kutschwagen gebrauchter firnis.* KARMARSCH-HEEREN³ 10. 213.

WAGENFLECHTE, *f. weidengeflecht, das zwischen die leitern des wagens gestellt wird; es ist entweder im ganzen korbartig geflochten (vgl.* wagenkorb) *oder besteht aus einzelnen hürden.* JACOBSSON 4, 572: *crates, cratis* STIELER 517; wagenflechte, der wagenkorb, *a fleak, or hurdle, for a waggon.* LUDWIG 2365. ADELUNG (‘*in einigen provinzen die* benne, krätze’);

bald flucht ein schul-monarch und bald ein heuchel-christ,
weil hin und her ein wort nicht orthodoxisch ist,
da doch der blinde tropff die nasse zupffen möchte,
weil er und Rhodope auf mancher wagenflechte
ich hätt es bald gesagt ... GÜNTHER 387.

WAGENFLEGEL, *m., dasselbe wie* wagenrunge: ain ieglichen wagen, den man in daz her pringt, der sol stark und gut sein und sol ain eisneu ketten haben fünfzechen schuch lank, und ain ieglicher wagenknecht sol ain wagenflegel haben. *vierte bairische fortsetzung der sächsischen weltchronik* 364, 30 *Weiland.*

WAGENFLICKER, *m. ein handwerker, der wagen repariert:* als wir vor des wagenflickers hause ankamen, waren beydes, das haus und der wagenraum verschlossen. BODE *Tristr. Schandi* 7, 125.

WAGENFÖRDERUNG, *f. beim bergbau, das fortschaffen der in der grube gewonnenen massen auf wagen, im gegensatz zum tragen und zu der schleifenden förderung.* KARMARSCH-HEEREN³ 1, 403.

WAGENFOTZ, *m. in Baiern die hachel oder schere am wagengestell, wo die deichsel eingeschoben wird.* SCHMELLER² 1, 782. *vgl.* fotze *theil* 4. 1. 45.

WAGENFRACHT, *f.* 1) *der ursprünglichen bedeutung von* fracht *entsprechend, der preis für das fortschaffen von waren auf einem wagen, im gegensatz zur* schiffsfracht: *wagenvracht,* wagenfracht *i. e.* fuhrlohn. KRAMER *holl. d. wb.* 499. CAMPE.

2) *die auf einen wagen geladenen waren.*

WAGENFROHNE, *f. frohndienst, der mit pferden und wagen geleistet wird. dasselbe wie* spannfrohne. ADELUNG.

WAGENFUDER, *n. wagenlast:* daz (*er*) im ... geben solle ain wagenfuoder mist und buw in sin wingarten daselbs. *weisth.* 5, 146 (*St. Gallen* 1430); wegen des hewes und gromads sol zu weggelt gegeben werden ... von einem wagenfuder, das über 15 zentner bis in zwaintzig wigt fünff pfenning ... von einem karrenfuder drey haller. *Nürnberger polizeiordnungen* 274 *Baader.*

WAGENFUGE, *f.*

WAGENFUHRE, *f.* 1) *das fortschaffen von lasten auf einem wagen. als frohndienst (s. oben* wagenfahrt 2): wagentag ist ein frohntag, der mit wagenfuhre geleistet wird. WEBER *ökon. lex.* 628.

2) *der wagen samt seiner ladung:* er führte uns zu einer hochgeschichteten wagenfuhr, die eben zwei schwere pferde vom felde heimgebracht hatten. ROSEGGER *schelm aus den Alpen* 1, 183.

3) *eine last so grosz wie sie auf einen wagen geladen werden kann, wagenfuder.*

WAGENFÜHRER, *m. der lenker des wagens:* DIEFENBACH *gl.* 62ᵃ *auriga,* wagenfürer, wayenfurer, wanfurer, 581ᶜ *tessarius,* wagenvorer (*in den wörterbüchern erst bei* CAMPE *verzeichnet*);

auf einem scheideweg in Phocis stieszen
sie auf einander, und der wagenführer
des Lajus rief: mach' platz dem könig, fremdling!
SCHILLER 6, 122 (*Phönic.*);

während die übrigen reisenden bereits im neuen postwagen saszen und der wagenführer mich zur eile antrieb. G. KELLER 2, 135 (*gr. Heinrich*); zu wagenführern dürfen nur wenigsten 18 jahre alte ... personen gewählt werden. *reglement für die fiacres d. stadt Leipzig* (1858) § 1. *im kriegswesen:* (*ein heer*) mit dem gantzen gefolg, und allerley beyläufferen, so wol von pagen, laqueyen, kutscher, waagen- und karren-führer. *der frantzösische kriegs-Simplicissimus* (1682) 214; auszerdem gehörten zum trosz der heere ... handwerker, handelsleute und hausirer, wagenführer und troszknechte. FREYTAG 20, 54 (*bilder* 3, 1). *jetzt meist durch* kutscher *ersetzt, doch haben die elektrischen strassenbahnwagen* wagenführer.

WAGENFÜHRMANN, *m., dasselbe wie* wagenführer: DIEFENBACH *nov. gl.* 363ᵃ *tessarius,* wagenfurman.

WAGENFURT, *f., dasselbe wie* wagenfahrt 1: ouch solen die Volchenmarkter ... die purger von sant Veit (*in Kärnten*) nit irren an irer wagenfurt. GENGLER *stadtrechte* 412 (*v. j.* 1338).

WAGENFUSZTRITT, *m. am wagen angebrachte stufe, um das einsteigen zu erleichtern:* ich sah' auf und es waren alle Baireuther fort, nur eine frau schauete sich noch im wagenfusztritt um und erwog, ob sie mich kenne. J. PAUL *palingenesien* 1, 60; der ... hoftürke, der ihm auf den wagenfusztritt geholfen. *Titan* 1, 24.

WAGENGAT, *n. ein wort, dessen zweiter theil das nd. ndl., doch auch in md. gebiet eingedrungene* gat ‘*loch, öffnung*’ *ist, vgl. theil* 4, 1, 1488.

1) *die öffnung in der haus- oder hofmauer zum einlassen der wagen:* wagengat, *einfahrtsthor* MOTHES *baulex.*³ 4, 330.

2) *in einem deich für den wagenverkehr gemachter, im winter mit bohlen verschlossener einschnitt, auch* mense, deichmense, schart, wagenloch. BENZLER 2, 257 (*wo* wagenrat *gedruckt ist*).

3) *der zwischenraum zwischen den deichselarmen, in dem die deichsel befestigt wird,* deichselloch. MOTHES *baulex.*³ 4, 330.

WAGENGEBÄUDE. *n. unterkunftshaus für wagen.*

WAGENGEDRÄNGE, *n.*

WAGENGEDRÖHNE, *n.:*

und verworrener hader, und hastige fracht,
und gewieher und wagengedröhn durch die nacht.
GEIBEL 3, 31 (*neue ged.*).

WAGENGEFÄHRTE, *m. wagenlenker als genosse in der schlacht:*

deine kraft ist gelöst, und mühsames alter beschwert dich;
auch ist schwach dein wagengefährt (*θεράπων*), und müde die rosse.
auf denn, zu meinem geschirr erhebe dich. VOSS *Ilias* 8, 104.

WAGENGEFECHT, *n. mit streitwagen geführter kampf:* Klodomar machte hiermit zwischen dem fusz-volcke eine strasse, durch welche der ritter Falckenstein hundert zweyrädrichte sichel-wagen anführte ... Falckenstein ward wegen seines tapferen wagen-gefechtes mit einem zweyrädrichten schilde ... beschenckt. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 768.

WAGENGEHALT, *m. der rauminhalt eines wagens.* HEINZE *wb. der artilleriewiss.* 621.

WAGENGEHÄUSE, *n. unterkunftshaus für wagen:* wagenschupfe, -stelle, -gehäuse. KRAMER 257.

WAGENGEHÖLZE, *n.: wagenschot,* wagengehöltze, *ü.* dünn gesägte eichene bretter. KRAMER *holl. d. wb.* 499, *s.* wagenschosz.

WAGENGELASZ, *n. abtheilung eines eisenbahnwagens:* ich fuhr von Gmunden auf der kleinen eisenbahn nach Lambach. im wagengelasz war auszer mir ein freundlicher landpriester. ROSEGGER *schelm a. d. Alpen* 2, 334.

WAGENGELD, *n.* 1) *mietgeld für einen wagen, besonders das geld, das ‘dafür bezahlt wird, wenn man bei extrapostfuhren*

ausser den postpferden auch noch eine postchaise nimmt'. KRÜNITZ 232, 445.

2) *'an einigen orten, der zoll oder das geleit von wagen'* ADELUNG. *vgl.* waeghengheld, *vectigal* KILIAN 645.

3) *steuer für die erlaubnis, sich einen wagen zu halten.* ZEDLER *univ. lex.* 2, 605.

4) *die kosten für die einstellung eines wagens in eine gastwirtschaft:* vor dem anritt sol ihnen (*den zur musterung kommenden reitern*) auf jedes pferd das nachtgeld N. creutzer, und auf einen wagen N. creutzer passiret werden ... im fall aber die musterung auf etliche tage verschoben wird, sollen dieselbige tage auf das pferd N. creutzer neben dem wagengeld weiter passirt und bezahlt werden. *vollkomm. krieges-recht hrsg. v. Hoyer u. Schulze* (1700) 21 (*reuterbestallung*).

5) *das geld 'so man im krieg einem wagenmeister gibt, solche pferde anzuschaffen und zu erhalten'.* FRISCH 2, 415: wo einer oder mehr sein anzahl an guten wagenpferdten in der musterung nicht hett, so soll ihm so viel an dem wagengeldt durch die comissarien abgezogen werden. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 209ᵃ.

WAGENGELEISE, *s.* wagengleis.

WAGENGENOSSE, *m., dasselbe wie* wagengefährte:

jenen führt' an der hand der streitbare held Menelaos
aus dem gewühl, bis die rosse der wagengenosz (*θεράπων*)
ihm genähert. VOSS *Ilias* 11, 488;
aber Kebriones sah der troischen männer getümmel.
Hektors wagengenosz (*Ἕκτορι παρβεβαώς*). 11, 522.

WAGENGERASSEL, *n.:* die strasze schlosz sich auf beiden seiten, und mit dem staube und dem wagengerassel legte sich bange sorge um die brust unseres helden. FREYTAG 4, 39 (*soll u. h.* 1, 4).

WAGENGEREIT, *n. ausrüstung des wagens, namentlich das geschirr, womit die pferde an den wagen gespannt werden.* UNGER-KHULL 614ᵃ, *vgl.* gereite 4, *theil* 4, 1, 3625: von wegen machung etlich vergoltter spangen auf wagengeraid. *quelle von* 1567 *bei* SCHMELLER² 2, 174.

WAGENGERICHT, *n. im bair.-österr. die wagenleiter.*

WAGENGEROLLE, *n.:* auf den harmonikaglocken seiner phantasie hören die äuszern übelklänge des schicksals wie das wagengerolle des pflasters auf einem saitenbezuge, in sanft auffliegendem ertönen auf. J. PAUL *Hesperus* 3, 125.

WAGENGERÜST, *n.* 1) *dasselbe wie* wagengeschirr 1: *epireda,* wagengerüste *fundgruben* 1, 396ᵃ (*vocabular von* 1340).

2) *dasselbe wie* wagengestell: die axen ... die das ganze wagengerüste und die später auf den wagen zu bringenden lasten tragen. KRÜNITZ 232, 450.

WAGENGESCHIRR, *n.* 1) *das zu einem wagen gehörige gerät, besonders das riemenwerk und die stränge, mit denen die zugthiere an den wagen angespannt werden, vgl.* geschirr 6. 7, *theil* 4, 1, 3890: DIEFENBACH *gl.* 37ᵇ *antemna,* 198ᵇ *elicinium,* wagengeschirre, wayngeschirre, wangeschirre; wagengeschirr oder wagenzeug, *a waggon's gears, the carriage-implements.* LUDWIG 2365; *harnois, attelage.* RONDEAU; mit wagengeschirr und allem andern notürftigen zeug ... gerüst. FRONSPERGER *kriegsb.* 1 (1573), 42ᵃ.

2) *der wagen selbst, mit den zugthieren oder ohne sie, vgl.* geschirr 9. 10, *theil* 4, 1, 3891:

darum lenke du selbst dein wagengeschirr (*ἅρματα*) und
die rosse. VOSS *Ilias* 5, 236;
schnell betrat er sein wagengeschirr. 11, 517.

WAGENGESCHWIND, *adj. auf wagen schnell herbeieilend* (*ταχύπωλος*):

damit kein erz der wagengeschwinden
Danaer seine brust verletzt' und das leben ihm raubte.
BÜRGER 224ᵃ (*Ilias* 5, 316).

WAGENGESPANN, *n. der wagen samt den zugthieren, der bespannte wagen; vgl.* gespann 2 *am ende, theil* 4, 1, 4133:

thörichter! ach nicht sollt' er, die schreklichen keren vermeidend,
samt dem wagengespann (*ἵπποισιν καὶ ὄχεσφιν*) in stolzem
triumf, von den schiffen
wiederum heimkehren zu Ilios luftigen höhen.
VOSS *Ilias* 12, 111.

WAGENGESPERR, *n. hemmvorrichtung an den wagenrädern. in Steiermark* UNGER-KHULL 614ᵃ (*'eisenschleifkette für wagen'*). *bildlich:* ihn (*Hadrian*) witzigte seiner reichs-vorgeher schaden; und ... lehrte ihn, die begleitung hochverständiger reichsofficirer und regiments-personen, gebe das beste wagen-gesper, wann das glück mit den triumpf-rädern der herrschafft irgend wolte bergab lauffen. BUTSCHKY *Pathmos* 800.

WAGENGESTÄNGE, *n. in einem bergwerk die laufbahnen für wagen, in früherer zeit von holz, jetzt von eisen.* DANNENBERG *u.* FRANTZ *bergmänn. wörterb.* 430. *vgl.* gestänge.

WAGENGESTELL, *n.* 1) *im weitesten sinn alle zum aufbau eines wagens nötigen theile:* wagengestelle, *all the pieces belonging to the construction of a waggon.* LUDWIG 2365.

2) *der unterwagen, d. h. der vorder- und hinterwagen mit der deichsel, ohne den korb, die leitern oder den* wagenkasten: wagengestelle, rädergestelle, *axes, compago, compages plaustri.* STIELER 2145. ADELUNG; wagengestell, *train de carosse, chartil.* RONDEAU. CAMPE; von einem vorder wagengestell 35 pf. TUCHER *baumeisterb.* 102, 11; holtz jedes nach seiner art dienlich ... zu fassen, wagen, felgen, speichen und nabenholtz, leytern, wagengestellen. KIRCHHOF *milit. discipl.* 24; dasz ... Hans Nauling, einwohner in Söhren, mit einem wagen-gestell, worauff etliche säcke korns gelegen, fahrend ihm begegnet. FUCHS *introductio in praxin forensem* (1696) 472. *auch bei eisenbahnwagen:* die wagen bestehen aus dem untergestell (wagengestell) und dem oberteil (wagenkasten). LUEGER *lex. der ges. technik* 7, 831.

WAGENGESTIRN, *n. das sternbild des wagens oder des grossen bären, vgl.* wagenstern. *bildlich:* und wodurch wollt ihr dieses führende wagengestirn ersetzen, als etwa durch den brotwagen des kleinen eigennutzes? J. PAUL *bei* CAMPE.

WAGENGETÖSE, *n.*

WAGENGETÜMMEL, *n.:* unten in der stadt traf ich ein wagengetümmel, ärger wie am markttag. FREYTAG *handschrift* 3, 323.

WAGENGEÜBT, *adj. geübt im wagenfahren* (*πλήξιππος*):

kam zum Pteonen Monestheus, dem wagengeübten.
STOLBERG 11, 130 (*Ilias* 4, 327).

WAGENGEZEUG, *n., dasselbe wie* wagengeschirr 1: wagengetzeugk, *antemna. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) mm 7ᵃ; DIEFENBACH *gl.* 37ᵇ *antemna,* wagengezuge (*auch* wagengezauwe).

WAGENGIEBEL, *m. die herausnehmbare vorder- und hinterseite des kastens eines lastwagens.*

WAGENGLEIS, WAGENGELEIS, WAGENGELEISE, *n. die spur, die ein wagenrad im erdboden hinterlässt. neben dem älteren* wagenleise (*s. d.*) *tritt das wort gegen ende der mhd. zeit auf:* DIEFENBACH *gl.* 399ᵇ *orbita,* wayngeleyse (*aus einem handschr. glossar des 15. jahrh.*); *fem. und n.* (*s.* geleis, *theil* 4, 1, 2981) *stehen anfangs neben einander, jetzt ist das fem. völlig verdrängt: orbita,* wagen-karrengeleis DENTZLER 1, 529: *carraia,* eine wageng'äisse CASTELLI *ital. d. wb.* 134; wagengleis, *n.* RÄDLEIN 1025; die wagen-gleisse, das wagen-leisz, der strich, den das wagen-rad machet. LUDWIG 2365; wagengeleis KRAMER (1719) 257; wagengeleise, *n.* ADELUNG. *das fem. auch bei* BROCKES:

die pfützen, die voll wasser stehn,
die lassen uns das licht noch stärker sehn,
indem so gar die wagen-gleiss- und lachen.
sammt jeder fusz-spur, sich zu kleinen spiegeln machen.
2, 446;
diesz (*eis*) funckelte nun hie und dort ...
und sonderlich in mancher wagen-gleise. 4, 432.

die form auf -e hat sich wie bei dem einfachen geleise *noch erhalten; doch wird in der zusammensetzung die kürzung (auch in der vorsilbe) bevorzugt.*

vereinzelt in der bedeutung 'spurweite': wagengeleise, heiszt die entfernung der beyden räder an der achse des wagens, auch die spur der räder in die erde. JACOBSSON 8, 125.

WAGENGLEIST, *n.* (*wol auch f.*), *ältere nebenform von* wagengleis, *s.* geleist *theil* 4, 1, 2981: das man den Spilpergprun füren sol wie vor alter herkomen ist von erst von dem Schützenguet baide wagengeleister (*auf beiden fahrweyen?*). *österreich. weisth.* 1, 119, 7 (*17. jahrh.*).

WAGENGRIFF, *m. an einem eisenbahnwagen angebrachter griff.*

WAGENGUMMI, *n. kopal-harz, zum lackiren, besonders der kutschwagen, gebraucht.* KRÜNITZ 232, 445.

WAGENHAFT, *adj., s.* waghaft.

WAGENHAKEN, *m. die am kürzeren arm des* wagebaums (*oben sp.* 369) *eines sägewagens befestigte eiserne stange, die mit einer klaue in das schlittenrad greift und den stamm der säge nähert, auch* schlittenhaken, schiebestange. JACOBSSON 3, 630. MOTHES *baulex.*³ 4, 330.

WAGENHALS, *s.* wagehals.

WAGENHALTER, *m. ein an einem herrschaftlichen stall angestellter beamter, der die aufsicht über die staatswagen hat und dem* wagenmeister *untergeordnet ist.* ADELUNG.

WAGENHÄNDLER, *m. einer der mit wagen handelt.*

WAGENHAUS, *n. festes gebäude zum unterbringen von wagen,*

besonders von kutschen, während wagenschuppen *ein leichteres, zuweilen nicht von allen seiten geschlossenes gebäude bezeichnet (doch auch gleichbedeutend gebraucht s.* wagenschuppen): *nubilar* STIELER 800; wagenhaus, wagenschuppe, *remise, chartil.* RONDEAU. ADELUNG; wurden 4000 mann der unserigen in der burger häuser einlogiret, der marckt und die strassen mit ... bagage-munition- und proviant-wägen besetzet, dasz also diese stadt in weniger zeit mehr einem waagen-hausz, als einer stadt ähnlich sahe. *der frantzösische kriegs-Simplicissimus* (1682) 256;

als der kutscher Andreas sich in das wagenhaus machte
und die hülle vom phaeton nahm. ZACHARIÄ 1, 266.

WAGENHEISTER, *m. junger buchenstamm, der sich zur deichsel eignet. in Waldeck* BAUER-COLLITZ 111.

WAGENHEIT, *f.:* wagenheit, verwegenheit, künheit, *l'ardire, l'ardir inconsiderato.* GÜNTZEL 827.

WAGENHENNE, *f. grundleistung in hühnern an die herrschaft für den besitz von pferd und wagen. in Steiermark* UNGER-KHULL 614*.

WAGENHOLZ, *n.* 1) *zum wagenbau geeignetes holz, vgl.* wagnerholz: *wagenhout,* wagen- oder wagnerholtz. KRAMER *holl d. wb.* 499 (*den andren wörterbüchern unbekannt*); von sant Kathrein tag bisz an daz ent diecz kriegs ist mangel gewest .. an wagenholcz, item mangel an pretern, item mangel an zimerholcz. *städtechr.* 2, 334, 19 (*Nürnberg*); der wagenholcz hawet oder pütenholcz füret oder tregt, scharret oder pechet, der gibt zehen pfunt haller. *Nürnberger polizeiordnungen* 307 *Baader;* 10 gr. ... vor wagenholtz. DIEFENBACH-WÜLCKER 892 (*von* 1528); pflug und wagenholz, für augenblickliche nothdurft, darf in jedem fremden wald straflos gefällt werden. GRIMM *rechtsalt.*[4] 1, 37.

2) *auch schon zubereitete holztheile:* dorpei soll ein paumeister bestellen und do ligent haben zu der stat nottorft allerlai wagenholtz als felg, auszgehawen speich, nabholtz, lenckwit und dergleichen ein nottorft. TUCHER *baumeisterb.* 102, 38.

3) *name eines in N. S. Wales wachsenden, zum wagenbau geeigneten baumes, ceratopetalum apetalum.* MOTHES *baulex.*[3] 2, 31.

4) wagenholz, radsperre *heiszt auch die am achsenende vor den rädern steckende stemmleiste.* ZEDLER *univ. lex.* 52, 616.

WAGENHOLZRINDE, *f. cortex ulmi.* HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*[3] 212.

WAGENHULFTER, *f. am wagen angebrachter behälter für pistolen:* für ein paar wagen-hulftern, nach dem die röhre gros oder klein, 2 fl. in 2 fl. 30 kr. *corpus constit. Brandenburgico-Culmbacensium* 2, 1, 1206.

WAGENHUND, *m. eine vorrichtung am wagen, um diesen beim hinauffahren zu halten, sperrstange. in Steiermark* UNGER-KHULL 614* *und in der Schweiz* TOBLER 438. HUNZIKER 285, *vgl.* hund II, 2, *h, theil* 4, 2, 1919 *und* hund *b,* ϰ, *schweiz. idiot.* 2, 1428 (*franz.* chien *hemmschuh*).

WAGENHÜTTE, *f. einfacher aufbewahrungsraum für wagen:* da komme ich eben zu des fleischhauers wagenhütte; da steht der kälberwagen d'rin. ROSEGGER *schelm a. d. Alpen* 2, 396.

WAGENINSPEKTOR, *m. vorstand der stadtwage.* JACOBSSON 8, 114.

WAGENKAMPF, *m.* 1) *kampf zu wagen:* ob sie in denen vom Romulus ... angestellten spielen beim wagen-kampf gesehen hätten, welcher mehr geräusche, als wercks hätte? LOHENSTEIN *Arminius* 1, 767.

2) *wettfahren mit wagen.*

WAGENKÄMPFER, *m. ein auf schlachtwagen streitender:* das (*egyptische*) heer bestand aus fuszgängern und wagenkämpfern. SCHLOSSER *weltgesch.* 1, 80.

WAGENKARAWANE, *f. mit einer karawane verglichener zug von frachtwagen:* die wagencarawane, welche diesen transport bringen sollte, muszte gerade in dem insurgirten gebiet sein. FREYTAG 4, 373 (*soll u. h.* 3, 1).

WAGENKARREN, *m. zweirädriges fuhrwerk:* man hat nur selten wagen mit zwey rädern, auszer den sogenannten wagenkarren. JACOBSSON 4, 572.

WAGENKARTE, *f. einlasskarte für wagen bei pferderennen u. dgl.*

WAGENKÄSTCHEN, WAGENKÄSTLEIN, *n., dimin. zu* wagenkasten 2, *b: capsus,* ein wagen-küstgen, worauf der kutscher sitzet. HEDERICH *lat. d. wb.* (1766) 1, 778; wagenkästlein, *ploximum.* STEINBACH 1, 835.

WAGENKASTEN, *m.* 1) *zu* wage: lasz dir machen ein geheusz, das zu beyden seiten vergluszt sey, darinn die woge mit gutem raum hangen möge ... es ist auch fast gut ... dasz du ein bretlin zu förderist an die thür desz wogenkasten anlehnest. SCHREITTMANN *probierbüchlin* (*Frankf.* 1578) 5*.

2) *zu* wagen:

a) der obere theil eines wagens, wenn er aus festen wänden besteht, besonders der theil einer kutsche, in dem die sitze angebracht sind: das zimmer war wenigstens um zehn theile geräumiger, als mein wagenkasten, den ich eben verliesz. THÜMMEL *reise* 1, 71 (1791); die räder ... spritzen den straszenschmutz mehr nach auszen hin, als nach der seite des wagenkastens. KRÜNITZ 232. 463; eines ... wagens, der auf einem ... hohen untergestell einen vorn offenen ... wagenkasten trug. MÜLLER-MOTHES 973. *auch das obertheil eines eisenbahnwagens* LUEGER *lex. der ges. technik* 7, 831; *eines pulverwagens* HEINZE *wb. der artilleriewiss.* 621.

b) ein viereckiger kasten von holz, der an stelle der koffer auf den wagen aufgepackt und auch als sitz benutzt werden kann. JACOBSSON 4, 572. ADELUNG.

WAGENKEHRE, *f. stelle, wo die wagen eine wendung machen.*

WAGENKELLE, *f., dasselbe wie* schoszkelle (*theil* 9, 1603, *vgl. auch* kelle 3, *b, theil* 5, 511), *geschlossener raum oder blosze klappe für die fracht hinten im oder am wagen, oder ein als sitz für den fuhrmann dienendes, vorn am wagen hängendes gestell oder geflecht: capsa, capsula rhedae.* STIELER 915.

WAGENKERL, *m., nd. wort für* wagenknecht: item soe sal sick een yegelick wagenkeerle voersien, dat hie des copmans guet also voere, dat hie dairvoir antworden moege. *das buch des Lübeckischen vogts auf Schonen* 85 *Schäfer.*

WAGENKESSEL, *m. eine jetzt nicht mehr gebräuchliche art von dampfkesseln, deren querschnitt etwa die gestalt eines an den enden auswärts gebogenen hufeisens hat, auch* kofferkessel, *im gegensatz zum* walzenkessel, röhrenkessel *u. a.* MOTHES *baulex.*[3] 2, 115. RÖHRIG *wb. f. berg- u. hüttentechnik* 2, 342.

WAGENKETTE, *f. kette an einem wagen: chaine de chariot.* RONDEAU; *a trigger* ('hemmkette'), *a cartman's chain.* LUDWIG 2365. ADELUNG; unter dem getöse der wagenketten, der hunde und hähne, trennte er sein sanftes herz von lauter liebenden augen. J. PAUL *Hesperus* 1, 164;

eine wagenkette
von gold, mit rubinen besetzt, war aller widerstand,
den unser held vorn an der brücke fand.
sie sprang, auf den ersten hieb von seiner bezauberten klinge,
entzwey wie glas. WIELAND 4, 129 (*Amadis* 6, 5).

auch ohne rücksicht auf ihre verwendung wird eine starke kette wagenkette *genannt:* wagenkette, *catena crassior.* STIELER 955. STEINBACH 1, 850.

WAGENKIPFE, *f. österreichischer ausdruck für* wagenrunge, *vgl.* kipfe *theil* 5, 780: wir werden also z. b. ganz gut einen hammer, eine wagenkipfe, ein eisernes lineal ... sogar als 'furchtbare' waffen bezeichnen, wenn jemand damit angegriffen wurde. GROSS *handb. f. untersuchungsrichter* 415.

WAGENKISSEN, *n. im wagen als sitz oder lehne dienendes kissen:* in einem nebenzimmer bereiteten wir uns mit wagenkissen auf stühlen und stroh ein lager. TH. V. BERNHARDI *jugenderinnerungen* 63; Bismarck legte sich zuerst auf das straszenpflaster, ein wagenkissen unter dem kopfe. KEUDELL *Bismarck* 292.

WAGENKLASSE, *f. durch fahrpreis und ausstattung unterschiedene abtheilung bei der eisenbahn.*

WAGENKNAPPE, *m. lenker eines streitwagens (ἡνίοχος ἅρματος):*

dem Mydon, seinen wagenknappen, der
herum zur flucht die rosse lenkte, traf
Antilochus mit einem stein den arm.
BÜRGER 165* (*Ilias* 5, 714).

WAGENKNECHT, *m.* 1) *zu* wage: *der unterste angestellte bei einer stadtwage:* es musz ein solches gebäude (*das wagehaus*) die nöthigen zimmer für die waagenbedienten, ja auch die waagenknechte enthalten, damit die erstern in dem waagehaus die schreiberey verrichten, die andern aber stets bey der hand seyn können. JACOBSSON 8, 114.

2) *zu* wagen:

a) ein in dienst stehender wagenführer, fuhrmann: DIEFENBACH *gl.* 62* *auriga,* 581* *tessarius,* wagenknecht; *carrucarius vel vectarius servus* STIELER 994. STEINBACH 1, 884; 7 ... par schûwe zwein kochen unde eime wagenknechte, alse der stede frunde zue unserme herren deme konige gein Wyrtzeburg reden. *reichstagsacten* 1, 540, 30 (*kosten der stadt Frankfurt* 1387); zum andern vorbut man lange messer bie der busze zu tragen einem itzlichen, er sie burger, dinstknecht oder fremde, sundern die wainknechte mogen sie wol tragen, wann sie sind an orer erbeit. *urkunden d. st. Kahla* 90 *Bergner* (*v. j.* 1455); bey

einer edelfrawen dienete ein junger baur für ein wagen- oder ackerknecht. KIRCHHOF *wendunmuth* 1,316 *Österley;* ein kutscher oder wagenknecht. WALLHAUSEN *kriegskunst zu fusz* (1615) 141;

der hirz den wagen zôch zwâr
mitten ûf die bruck gar.
er hêt umb den hals sîn
einen komat von baldekîn.
der wagenkneht hêt richiu kleit.
ENIKEL *weltchronik* 23279 *Strauch;*

das ain fro in wort ist komen
von irs vatter wagenkneht
und von anderm volk unslecht. *liedersaal* 1,501,23;

von den wagenknechten.
'nun lausz die red also stan,
die von den schiflûten ist getan.
macht itt enkain wagenknecht han?'
der tûfel sprach: 'si sind mir vast underton,
wen er tuot den wagen
ze vast überladen ...
und slecht den rossen us die ougen ...
und tuot darzuo schelten und sweren.'
des teufels netz 11594;

wagenknecht span an und eil! *fastnachtsp.* 205,29;

darnach umb die gebew zu stund
furen viel wegen gleicher massen.
darauff der Römer hauptleut sassen
sampt den fürsten der edlen geschlecht:
auch waren klaidt ir wagen-knecht
mit purpur und mit klarer seyden.
HANS SACHS 2,375,39 *Keller.*

bildlich steht es für einen abhängigen menschen in untergeordneter stellung: drumb trachten sie (*die romanisten*) drauff, wie sie die Teutschen dempffeten, oder gar zu fasallen, und der römischen clerisei wagenknechten macheten. MATHESIUS *Sar.* (1578) 87ᵃ.

das wort verallet im 18. jahrh., doch kennt es ADELUNG *noch für 'den geringsten bedienten bey einem kutschenstalle an höfen'.*

b) besonders nannte man die getreidewagen nach der mühle fahrenden knechte wagenknechte: darnach am nehsten pfintztag da köpft man einen wagenkneht, fur in der mül. *städtechr.* 11,589,13 (*Nürnberg* 1496); den wagenknechten gibt man auf 9 chorn 6 mut habern. *österreich. weisth.* 6,270,4 (*Steiermark 15. jahrh.*); dem wagenkneht (*der getreide zur mühle fährt*) sol man geben von ie dem sumer korns zwene haller. *Nürnberger polizeiordnungen* 167 *Baader;* die wagenknecht müssen sie (*die müller*) an der kost halten. COLER *hausbuch* 1 (1599), 35.

c) in Steiermark 'knecht, der bei der getreideernte den wagen belädt, erster knecht nach dem meierknechte'. UNGER-KHULL 614ᵃ.

d) auch läufer hinter dem wagen eines fürsten: Hans Trosz ... hat bei sich ein wagenknecht oder nachgenger im wagenstal. *neues archiv f. die gesch. der stadt Heidelberg* 1,201 (*v. j.* 1588).

e) auf ein concretum übertragen als 'sperrvorrichtung am wagen'. UNGER-KHULL 614ᵃ.

WAGENKOBEL, *m., mundartlich dasselbe wie* wagenkasten, *vgl.* kobel 3, *theil* 5, 1539 *und* kobelwagen 5, 1542: nun stieg eines der jungen weiber aus ihrem wagenkobel. ROSEGGER *schelm aus den Alpen* 1,270.

WAGENKOFFER, *m. reisekoffer:* weil so viele mantelsäcke, wagenkoffer und andere lederfächer herumlagen, muszte der wirth noch einen schrein herauf schaffen. STIFTER *studien* (1850) 3,267 (*waldsteig*).

WAGENKORB, *m.* 1) *das als wagenkasten dienende geflecht eines wagens, zunächst das korbartige, dann auch das aus einzelnen hürden bestehende, also gleichbedeutend mit* wagenflechte (*s. d.*): *crates, sirpea* STIELER 1014; wagenflechte, wagenkorb, *a fleuk, or hurdle, for a waggon.* LUDWIG 2365; wagenzein, wagenkorb. KRAMER (1719) 257. ADELUNG; *auch* KILIAN 645 waeghenkorf; 4 wagenkorve vur 4 m. *Kölner stadtrechnungen des mittelalters* 2,409 (*v. j.* 1475) *Knipping;* so benutzte man ... einen mit brettersitzen versehenen leiterwagen, welcher zuweilen mit einem aus spänen geflochtenen wagenkorbe ausgestattet war. JUNGHANNSZ *chronik von Ölsnitz* 117; er setzte sich matt auf eine deichsel und faszte mit beiden händen nach dem wagenkorbe. FREYTAG 4,422 (*soll u. h.* 3,2);

jezo legte der held Peisistratos alle geschenke
nieder im wagenkorb, und bewunderte jedes im herzen.
VOSS *Odyssee* (1781) 15,131.

2) *auf vier rädern stehendes, längliches korbgeflecht, das als kinderwagen dient.* AMARANTHES *frauenz.-lex.* 2094. JACOBSSON 8,125.

3) *der unter dem wagen befestigte korb.*

WAGENKRACHSE, *f. hölzernes gestell, das am wagen befestigt wird um futter u. dgl. aufzunehmen, vgl.* krachse *theil* 5, 1923. *in Steiermark* UNGER-KHULL 614ᵇ.

WAGENKRATTEN, *m. ein obd. wort, s.* kratte *theil* 5, 2070, *doch auch ndl.* wagenkrat.

1) *dasselbe wie* wagenkorb 1.

2) *dasselbe wie* wagenkorb 3. *in dieser bedeutung aus Appenzell* TOBLER 438 *und dem Elsasz* MARTIN-LIENHART 1,527 *angegeben.*

WAGENKRENGEL, *m. im schlesischen der neuntöter, dorndreher.* WEINHOLD 103. *umgedeutet aus mhd.* warcgengel.

WAGENKUNDE, *f. kunst vom wagen herab zu kämpfen* (*ἱπποσύνη*):

er des Admetos sohn, der an wagenkunde hervorschien.
VOSS *Ilias* 23,289;

umher dir (*Achilles*)
sanken zugleich der Troer und Danaer tapferste söhne,
kämpfend um deinen leib: du lagst im gewirbel des staubes,
grosz, auf groszem bezirk, der wagenkunde vergessend.
doch wir anderen kämpften den ganzen tag. *Odyssee* 24,40.

WAGENKUNST, *f.:*

ich gebe dir hiermit die kraft
der zahl- und würfelwissenschaft.
mir magst du, wann wir wieder weilen,
dafür die wagenkunst ertheilen.
RÜCKERT *werke* 12,101.

WAGENKÜNSTLER, *m. der kunstreiche verfertiger von wagen* (*ἁρματοπηγὸς ἀνήρ*):

aber es haut sie (*die pappel*) der wagenkünstler mit schimmerndem eisen,
dasz er sie beuge zur krümmung des rades am prächtigen wagen.
STOLBERG *Ilias* 4,485.

WAGENKUPPELUNG, *f. die verbindung der eisenbahnwagen, ursprünglich durch ketten, dann durch stangen, jetzt durch schrauben.*

WAGENLACK, *m. lack zum anstreichen der kutschwagen.* KARMARSCH-HEEREN³ 10,213.

WAGENLACKIERUNG, *f. das auftragen von dauerhaften und glänzenden anstrichen auf fuhrwerke.* LUEGER *lex. der ges. technik* 7,836.

WAGENLADER, *m. einer der fracht auf einen wagen lädt.* FRISCH 1,563ᵃ *hat dafür die form* wagenläder, *die* ADELUNG *auf den plur. beschränkt. im besondern in salzwerken die arbeiter, die die eindeichsligen wagen und im winter die schlitten mit salz beladen.* HÜBNER (1727) 2057.

WAGENLADUNG, *f.* 1) *das auf einen wagen geladene.*

2) *eine masse so grosz, wie sie auf einen wagen geladen werden kann:* wagenladung, ein wagenvoll, *a cart-loade, a cart-full.* LUDWIG 2365; jeder kleine hügel, der sich vor dem eingange derselben erhebt, mag aus einer guten wagenladung erde bestehen. BREHM *illustrirtes thierleben* 2,88; graf Königsmark ... führte ... viele wagenladungen von gold und kostbarkeiten nach Schweden. FREYTAG 20,99 (*bilder* 3,2); schon am vorabend wurden wagenladungen von palmen und myrthenbäumen ins haus gebracht und die blumenkränze aufgehangen. G. KELLER 3,41 (*gr. Heinrich*). *im eisenbahnwesen versteht man unter einer* wagenladung 10,000 *kg.* SONNDORFER *technik des welthandels*² 135.

übertragen 'eine grosze menge': in der that hat Schönerer gegen seinen einstigen mitkämpfer eine ganze wagenladung von ausdrücken geschleudert, wie sie sonst in gebildeten kreisen kaum üblich sind. *Leipziger neueste nachrichten* 4. *mai* 1902.

WAGENLADUNGSGÜTER, *plur. waren, die in gröszeren massen auf die eisenbahnwagen verfrachtet werden, im gegensatz zu den* stückgütern. SONNDORFER *technik des welthandels*² 135.

WAGENLAST, *f.* 1) *das auf einen wagen geladene: vehes, vectura, onus plaustri.* STIELER 1054.

2) *so viel auf einen wagen geladen werden kann:* een wagenlast torves. SCHILLER-LÜBBEN 5,575; er erzählte sogar sein groszes jagdstück von dem furchtbaren eber, dem er einst den speer in die seite geworfen und ihn doch nicht zu erlegen vermocht, denn er hatte füsze, einer wagenlast an masze gleich (NOTKER: fûoze fûodermâze). SCHEFFEL *Ekkeh.* 26.

WAGENLATERNE, *f. neben dem kutschersitz angebrachte laterne:* endlich erschien ein domherr mit dem blute des heiligen. dieses befindet sich in zwei phiolen von ungleicher grösze, die wieder beide in einem gröszern gefäsze eingeschlossen sind, das auf beiden seiten mit gläsern versehen ist und an grösze und gestalt fast unsern wagenlaternen gleicht. GRILLPARZER 10,281 (*reiseerinn.*).

WAGENLAUF, *m. wettfahren mit wagen:*

und als der vater nach Olympia
mich zu des wagenlaufes streit nun sandte.
GRILLPARZER 2,164 (*Sappho* 1,3).

WAGENLEINE, *f. wagenseil:* ein pfund wagen-lein 12 kr. ein pfund kälter-seil 12 kr. *corpus constit. Brandenb.-Culmbac.* 2,1,1198.

WAGENLEISE, *f. die spur des wagenrades im weichen erdboden. ein wort der älteren sprache, das in der schriftsprache ganz durch* wagengleis *ersetzt ist: ahd.* waganleisa GRAFF 2, 251, *mhd.* wagenleise, *vereinzelt (Elisabeth* 4445) wageleise, *mit starker und schwacher flexion; and.* waganliasa (*in den Werdener Prudentiusglossen bei Wadstein* 102, 33), *im mnd. scheint das wort wenig gebräuchlich (vgl.* wagenspur, wagentrade), *doch hat* KILIAN 645 waeghenleese, *jetzt vlām.* wagenleeze DE BO 1178. *auch im älteren nhd. ist das wort häufig:* DIEFENBACH *gl.* 333ᵇ, *nov. gl.* 237ᵃ *lirida, gl.* 399ᵇ, *nov. gl.* 273ᵃ *orbita,* DIEFENBACH-WÜLCKER 892 wagenleyse, wagenleys, wagenlays, waigenlaisz, waynleyse, weynleysz, wanleyse, wanleysz; wagenleysze DASYPODIUS 451ᵇ; wagenleysz ALBERUS *dict.* e 2ᵃ, MAALER 483ᵃ, JUNIUS 274ᵃ; wagenleisz HULSIUS 272, COMENIUS 460, DENTZLER 2, 340; wagenleis SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 3ᵇ, KIRSCH 1, 834; wagenleise KRÄMER 1204, STEINBACH 1, 1031. *die gekürzte form wird allmählich durch die vollere auf -e verdrängt, womit zugleich das unberechtigte sz im auslaut verschwindet; von einigen könnte jedoch* wagenleis *auch als n. (nach* wagengleis) *gemeint sein, wie bei* COMENIUS (*unten* 2) *und auch* LUDWIG 2365: die wagen-gleisse, das wagen-leisz. *dasz das wort vom 17. jahrh. an im verschwinden begriffen ist, zeigt sich daran, dasz es schon bei* STIELER, *dann bei* RÄDLEIN, FRISCH *u. a. fehlt;* ADELUNG *führt unter* wagengeleise *noch an 'in einigen gegenden die* wagenspur, *die* wagenleise'. *jetzt ist das wort vor allem noch in der Schweiz lebendig idiot.* 3, 1421; *auszerdem wird es aus Steiermark* UNGER-KHULL 614ᵇ, *Waldeck* BAUER-COLLITZ 111 *und dem luxemburgischen* GANGLER 483 (wūgles) *angeführt.*

bedeutung. 1) *das wort bezeichnet zunächst die einzelne durch das rad hervorgerufene vertiefung im erdboden:* der strausz legt ein ey in dem heumonat ... und leget das in ein wagenleisz und verdeckt das mit sand. KEISERSBERG *emeis* (1517) 13ᵃ;

> das harte korn ist deine speisz
> und trinckest ausz der wagenleisz.
> B. WALDIS *Esopus* 1, 30, 10 *Kurz;*

wann man die (*meile*) messen wil ader schol, so soll man das zaile anlegen an der stat tor, in welcher wagenlaise man wil. *Brünner stadtrecht* 223; das unser statgericht gelangt und get hinauf in Hettinger gassen unz auff den markstain ... und ... hinab pis in den Tuftbach, und ist die ober wagenlais lantgericht und die under wagenlais stattgericht. *österr. weisth.* 2, 231, 34 (*Tirol v. j.* 1600). *im plural:*

> er irrt ouch vil mit bœsem singen
> und wil ouch ûf den strâzen dringen
> und stœzet mangen an diu knie
> des pfert ê schône und ebene gie;
> daz strûcht dan über die wagenleise.
> K. v. HASLAU *jüngling* 1251;
>
> daz in die ermel hiengen
> für die siten hin zetal,
> daz die zipf tæten val
> gegen den wagenleisen. S. HELBLING 3, 303;

steine zu breiden in die waleisen (*al.* wanleisen). DIEFENBACH-WÜLCKER 892 (*Frankfurt* 1408).

2) *es kann auch zusammenfassend auf die beiden spuren gehen, die der wagen hinterläszt:* aus der wagenleise fahren, *orbitam transire.* HEDERICH 2569; die wagenleise kaum mehr sehen, *vix orbitam impresam videre. ebenda;* dasz ... das grasz sehr zutreten wahr, und eine wagenleise, die fast gar zugescharret, sich etlicher massen vernehmen liesz. J. A. BUCHOLTZ *teutscher Herkules* (1676) 1, 126ᵇ; welcher (*weg*), weil er in den wagenleisen leichter gezogen wird, so sihe zu, dasz du nicht ausz dem wageleisz auszschlagest oder fahrest. COMENIUS (1640) § 460.

3) *fahren viele wagen auf einem wege, so entstehen tiefe* wagenleisen: dasz er schuldig sein soll ..., wo an einen ort oder andern schläg oder sonst tiefe wagenlaisen waren, fein fleissig die stein und koppen aus der strassen werfen. *österr. weisth.* 4, 256, 35 (*Tirol* 17. *jahrh.*); die vielen fuszpfädlein, welche die landsknecht (*machen*), die vielfältige frische und tieffe wagenlaisen ... seind seine (*des lagers*) stätige wegweiszer. KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 305 *Österley;*

> dadurch gieng ein fahrweg sehr schmahl
> mit tieff gesenckten wagenleysen.
> *froschmeuseler* Z 5ᵇ (2, 2, 5).

dagegen ist das fehlen von wagenleisen *das zeichen der einöde:*

> kriuze unde stûden stric,
> dar zuo der wagenleisen blo
> sîne waltstrâzen meit:
> vil ungevertes er dô relt,
> dâ wênic wegeriches stuont.
> W. v. ESCHENBACH *Parz.* 180, 4;

so konte man keinen huffschlag einiges esels, pferds oder andern unvernünfftigen thiers mercken; viel weniger einig wagenleisz oder kutsche oder sänffte. *Philander* (1650) 1, 313. *so wird das wort fast gleichbedeutend mit* weg: zu den wanleisen zu (*geht die grenze*). *weisth.* 4, 747 (*Mosel* 1400); fürweg, wagenleys, *via vehicularis sive plaustraria.* EMMELIUS *nomencl.* 18.

bildlich von der fest bestimmten bahn des sonnenwagens:

> wird nicht die âdle sonn so richtigs wegs geführt,
> dasz sie in iedem jar zweelf zeychen mus durch-reysen,
> und weicht nicht eyn-mal doch ausz ihren wagen-leysen?
> ROMPLER v. LÖWENHALT *reimgelichte* 148.

4) *dies leitet zu der bedeutung 'zurückzulegende fahrt' über:*

> ich wene ein ander minnen bant
> unde groger leide craft,
> da mide ir herze nu behaft
> was umme ir zweier scheiden:
> des kunde si geleiden
> in langer wageleise
> als verre dagereise. *Elisabeth* 4445.

mehr concret 'fuhre': so man daz korn ab dem velde fueret, so sol der keller von ie der wagenleisen ein garben nemen. *weisth.* 4, 373 (*Aargau*).

5) *die entfernung der beiden gleise von einander, die breite, die ein wagen einnimmt (vgl. oben* wagengleis *am ende*): diu hœchi der ringmur ist alg ain hocheg turreg hoch und ist zwaiger wagenlaisen dik. WACKERNAGEL *predigten* 257, 1.

6) *die bedeutung 'ackerfurche' scheint das wort an folgender stelle zu haben:* du zierst das jar mit deinen güteren und deine wagenleysz trieffend feiszte. *Züricher bibel, psalm* 65, 11 (LUTHER: du trenckest seine furchen, und feuchtest sein gepflügtes). *die begriffe 'furche' und 'geleise' berühren sich, vgl. das mit* geleise *etymologisch verwandte lat.* lira *'furche' und* leiszle oder fürhen, die man macht wenn man eeret oder ze acker gadt, *fort.* MAALER 267ᵃ.

WAGENLEIST, *f., zuweilen auch n. (vgl. oben* wagengleist), *nebenform zu* wagenleise: *orbita,* wagenleist. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 690, 23; DIEFENBACH *gl.* 399ᵇ, *nov. gl.* 273ᵃ *orbita,* wagenlayst, wagenleyst. *bis ins 17. jahrh. zu belegen:* dag er ... den wagen nicht umb hab gewarfen auz der rechten wagenlaist. *Münchener stadtrecht* 164 *Auer;* als aber auff ein zeit furleut vom Wildenmann und Zellerfeld bley in Behem auff den Kuttenberg füreten, werden sie inn einer wagenleist eines schönen glantz, wie noch heutigs tags das freybergisch ertz sihet, gewar. MATHESIUS *Sar.* (1578) 17ᵃ; es ist mir nur leid, dasz man ihnen (*den kutschen*) zu lieb die gleisz oder wagenlaist nicht reformieret. *Gargantua* 178ᵃ (281 *neudr.*); der ander purkfridt gewert von markt hinausz ... bisz an die landstraszen der obern wagenlaist, von dannen nach der wagenlaist herein bisz an Palderspach. *österreich. weisth.* 6, 257, 3 (*Steiermark v. j.* 1629); die erden aus einem wagenlaist angestrichen. PINTER *pferdschatz* (*Frankf.* 1688) 421. *jetzt noch in Steiermark* UNGER-KHULL 614ᵇ.

WAGENLEISTE, *f. das geschweifte holz, das unten vor dem rade an der achse, oben am oberen leiterbaum befestigt ist und so der wagenleiter als stütze dient, auch* stemmleiste, lannstange, leuchse. ZINKE 3079. KRÜNITZ 232, 445. ADELUNG.

WAGENLEITE, *f. fuhre, besonders frohnfuhre, oder die ihr entsprechende abgabe,* s. leite 3, *theil* 6, 728: ein leben ze Mals giltet 1 wagenleit, 1 schaf, 3 weisat. *urbar des bisthums Chur* (14. *jahrh.*), *schweiz. id.* 3, 1491; der hof ze Ryvair giltet jerklich 103 mütt korns und 6 wagenlait. *quelle von* 1374 *ebenda;* wagenleite *'abgabe für fuhrwerke'. urbarbuch des klosters zu Sonnenburg* 1ᵃ. 18ᵇ *Zingerle nach* LEXER 3, 638. *dann auch 'wagenladung':* 23 vecturae carratarum vini, wagenleit. *schweiz. idiot.* 3, 1491.

WAGENLEITER, *f. leiterartiger seitentheil des bauerwagens, aus dem oberen und unteren leiterbaum und den sie verbindenden sprossen bestehend.* ZINKE 3078: *ahd.* waganhleitar GRAFF 1, 667; wagenleiter *voc. opt.* 21, 31; wagenleitern, *cacula (für cavilla), scala currus. voc. inc.* C 1ᵃ; DIEFENBACH *gl.* 108ᵇ *cavilla,* wagenleiter; wagenleiter, *scale da carro.* KRÄMER 1204, *ridelle* RONDEAU. ADELUNG: wenn man wagenleitern macht, so nemen etliche fichtenholtz darzu, aber das birckene ist besser und zeher, und solche leitern weren auch lenger. COLER *hausbuch* 3 (1617), 128; dieser stand noch eine weile ruhig (*neben dem fuhrwerk*), die hand auf die wagenleiter gelegt. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 83. *auch eine masse, wie sie zwischen die wagenleitern geladen werden kann:* so soll der wagner zu M., des pfarrers daselbst paur, ain wagnleiter schen hey bringen zu streu und füern in den pfarhoff zu fueter und streu. *österreich. weisth.* 6, 301, 29 (*Steiermark* 15. *jahrh.*). *vereinzelt bedeutet es dann das innen an die leiter gestellte weidengeflecht:* flechte, wagenleytern, *crates.* EMMELIUS *nomencl.* 288.

WAGENLEITERBAUM, *m. einer der beiden runden balken einer wagenleiter, zwischen denen die sprossen befestigt werden:* der obere und der untere wagenleiterbaum. Behlen *lex. der forst- u. jagdk.* 6, 189. Zedler *univ. lex.* 52, 689.

WAGENLEITERSPERRE, *f. sperrleiste, die die wagenleitern in gleicher weite auseinander hält.*

WAGENLEITERSPROSSE, *f.*

WAGENLENKEND, *adj. part.:*

nur nicht Asios wollte, des Hyrtakos sohn, der gebieter,
dort verlassen die ross' und den wagenlenkenden diener
(ἡνίοχον θεράποντα);
sondern er drang samt ihnen zugleich an die rüstigen schiffe.
Voss *Ilias* 12, 111.

WAGENLENKER, *m. der die wagenpferde lenkt, ein mehr in der dichtung, als in gewöhnlicher rede übliches wort:* Damajanti sah dem wagenlenker des königs Rituparna sofort an, dasz in ihm ihr gatte Nala die peitsche schwinge. Immermann *Münchh.*² 2, 11;

hinab, du flammenhufiges gespann,
zu Phöbus wohnung! solch ein wagenlenker,
wie Phaeton, jagt euch gen westen wohl.
Shakesp. Romeo u. J. 3, 2.

beim wettfahren:

seine freuden traf der frohe schatten
in Elysiens hainen wieder an;
treue liebe fand den treuen gatten,
und der wagenlenker seine bahn.
Schiller 11, 5 (*götter Griechenlands*).

allegorisch:

das ist des kriegsgotts wagenlenker,
das ist der kühne schlachtendenker,
der schweiger Moltke, Parchims sohn.
Geibel 4, 253 (*heroldsrufe*).

WAGENLEUCHSE, *f., dasselbe wie* wagenleiste, *vgl.* leuchse *theil* 6, 826. Schmeller² 1, 1428. Unger-Khull 614ᵇ.

WAGENLEUTE, *plur. zu* wagenmann, *fuhrmann:* wenn man des paums rind auzprenn, alsô daz wazzer dar auz gêt, sô sei daz wazzer stinkend und zæh und dâ mit schmirben die wagenläut ir wägen. K. v. Megenberg 331, 25;

si verderbend meng so pferd,
es sig vil oder lützel werd.
karrer und wagenlüt
machend vil der rossbüt. *des teufels netz* 11640;

derhalben so müst ir (*kain und seine rotte*) auff erden
hart und armutselig leut werden,
als baurn, kebler, scheffer und schinder ...
kerner, wagenleut und fergen,
Jacobsbrüder, schustr und landszknecht,
auff erd das hartseligst geschlecht. H. Sachs 1, 81, 1 *Keller;*

da komen sie (*die streifenden*) unterwegen an 3 wagen mit wein ... domit giengen 6 drabanten, der fiengen sie 4 und brachten die herein und die wagenleut und wein. also zalten unser herren den von A. den wein und gaben in wider die wagen und pfert, und lieszen die furleut wider ledig. *städtechr.* 2, 188, 13 (*Nürnberg* 1419). *von diensiknechten, die den wagen führen* (*s.* wagenknecht 2, *a*): schickten in alle klöster, die muesten all ir wägen, rosz und anders darleihen, auch all ir wagenleut, all ir rosz und wägen. Zinks *chron., städtechr.* 5, 180, 23; dieselbigen wagenleut, so uns also, wie obgemeldt, mit wägen und geschirr dienen. Frunsperger *kriegsb.* 1, 42ᵇ (1573).

WAGENLICHT, *n.* 1) *eine kurze, starke wachskerze für die wagenlaternen.* Krünitz 232, 445.

2) *dichterisch das licht des sonnenwagens, die sonne:* die schöne wiesen und auen fiengen nun wieder an, nachdem ihnen das warme wagenliecht die weisse schnee-mütze abgezogen, ihre frische haare in dem kühlen morgenthau zu waschen. S. v. Birken *Pegnesis* 1, 274.

WAGENLOCH, *n., dasselbe wie* wagengat 2. Benzler 2, 257.

WAGENLOHN, *m., dasselbe wie* wagengeld: *teuthonista* 158 wagen- of carrenloyn, *vectigal.*

WAGENLÜCKE, *f. zaunlücke, so breit, dasz man mit einem wagen durchfahren kann:* umb sant Gertrauten tag sol ain dorfmaister mit etlichen nachpaurn geen, die lucken zu beschauen, und welcher ain wagenlucken hat, die nit vermacht ist, die peen ain pfunt perner, und ain fueszlucken drei kreitzer. *österreich. weisth.* 5, 122, 9 (*Tirol* 17. *jahrh.*).

WAGENLÜNE, WAGENLÜNNE, WAGENLÜNSE, *f.* (*vgl. wegen der mannigfaltigkeit der formen den artikel* lünse, *th.* 6, 1306) *der nagel, der vorn in die achse gesteckt wird, damit die räder nicht von ihr abgleiten, der* achsnagel: wagenlune, *opex* Königshofen *bei* Lexer 3, 638; *wagenlens,* wagen- rad- oder achsnagel, wagenlünne Kramer *holl. d. wb.* 499ᵇ; wagenlunze Diefenbach-Wülcker 892. *ndl.* wagenluns.

WAGENMACHER, *m.* 1) *zu* wage: *der verfertiger von wagen.* wagenmacher, wagmacher, *ouvrier qui fait des balances.* Rondeau.

2) *zu* wagen: *der wagenbauer.* Diefenbach *gl.* 103ᵇ *carrucarius,* 476ᵃ *quadrigarius,* wagenmacher. Stieler 2529 *carpentarius.* Krünitz 232, 445. *besonders der verfertiger von wagengestellen, der stellmacher.* Jacobsson 4, 572. Adelung.

WAGENMANN, *m.* 1) *in weitester bedeutung der wagenlenker, fuhrmann, kutscher (der plur. ist meist durch* wagenleute *ersetzt, doch s. unten* zwen wagenman *bei* Zink): Diefenbach *gl.* 62ᵇ *auriga,* 103ᵇ *carrucarius,* 612ᵃ *veredarius,* wagenman; wagenman of wagendrijver, *auriga. teuthonista* 303; wagenman, furman, *auriga, vector, veredarius. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) mm 7ᵃ; wagenman, *auriga, vehicularius, quadrigarius, carrucarius, essedarius, cisiarius.* Dasypodius 451ᵇ; wagenmann, fürmann, *plaustrarius, auriga, carrucarius.* Maaler 483ᵃ; wagenmann, wagner, *carrettero, cocchiero.* Hulsius 272; wagenmann, *auriga.* Dentzler 2, 340; *wagenaar,* wagener, wagner *i. e.* wagen- oder fuhrmann, der mit einem wagen fährt. Kramer *holl. d. wb.* 499. *schon bei* Krämer, Stieler *und bei den späteren fehlt das im 17. jahrh. veraltende wort:*

dô hôrter (*der bâr*) komen einen wagen,
des wart sîn angest grœglich ...
dô in der wagenman ersach,
dehein wort er nie gesprach.
ê er wider in daz dorf quam. *Reinhart fuchs* 1567;

der wagenman ungemüte (*Phaeton*)
sag tröstes âne ûfme wagen.
die bitze in machte verzagen.
Alex. v. Halberstadt 3, 38 *Bartsch;*

das gut willig pferd das mit freuden den wagen fürt oder zühet, wenn das der roller oder der wagenman usz lot von dem wagen ledig zu sin, so bürtzlet es und springt von freuden. Keisersberg *bilgersch.* 100ᵃ; ob ein fremder furman, wagenman gehn oder reuten kem in die mark zu Newenstat. *weisth.* 6, 56 (*Franken* 16. *jahrh.*). *in sprichwörtlichen redensarten:* wenn der wagenman nitt da ist, so verfarent wagen und pferde. Keisersberg *siben haupisünd* dd 5ᵃ; wenn die vorrossz bösz seind, und nit wol anzyehen, so fart der wagenmann nyemmer gût ding. *postille* 2, 113.

2) *ein mann, der gewerbsmäszig fracht auf seinem wagen von einem ort zum andern fährt (eine bedeutung, die auch bei den angaben der wörterbücher (unter* 1) *vielfach gemeint sein wird):* es sol auch dehain burger dehains gastes gût nit füren, es sei danne ein wagenman oder karreman der eg uf sin selbs ehse füre ane geverde. *Augsburger stadtbuch* 43, 34 *Meyer;* es waren zwen wagenman hie ... fuern mit wein von Eszlingen; und als sie kommen gen Gundlfingen, da nam man in rosz, wägen und wein und will ins auch nit wider geben. Zinks *chron., städtechr.* 5, 231, 20.

3) *auch s. v. w.* wagenknecht 2, *a:* mer het man bestelt zu iedem wagen (*der wagenburg*) eine grosze lagelen; und wenn man auszzohe, so must sie der wagenman füllen mit waszer und auf den wagen legen. *städtechr.* 2, 253, 29.

4) *name von sternen und sternbildern.*

a) ein sternbild an der milchstrasze zwischen Perseus und den Zwillingen, auriga, meist fuhrmann (*s. theil* 4, 1, 469) *genannt:*

der fliegend schwan und darzu meh
die hochprechtig Cassiope.
der Perseus und wagenman,
der Serpentarius daran,
die schlang und pfeil schon leuchten har,
und der mittnächtisch adler klar.
Rebmann *naturae magnalia* (*Bern* 1620) 31.

b) die Plejaden: name auch wahr, wenn das (*sieben*)gestirn (so man den wagenmann nennet) darzu der hörwagen am himmel auffgiengen. Minervius *Homer* (1570) 64ᵇ.

c) das sternbild des Bootes oder der stern erster grösze darin, bei Henisch fuhrmann (*s. theil* 4, 1, 470): wagenmann am himmel, *arctophylax, alias bootes.* Dasypodius 451ᵇ; waeghenman, *arctophylax, bootes.* Kilian 645ᵇ; zu welcher zeit der Arcturus, sonst wagenmann genannt, morgens untergehet. Sebiz *feldbau* (1580) 63.

WAGENMEILE, *f. die von einem eisenbahnwagen zurückgelegte meile, eine rechnungseinheit im eisenbahnwesen, unterschieden von* centner- personen- achs- locomotivenmeile. M. M. v. Weber *schule des eisenbahnwesens*² 305.

WAGENMEISTER, *m.* 1) *zu* wage, *s.* wagemeister.

2) *zu* wagen:

a) der aufseher über einen wagen: wann sie (*die überbringer des zinses*) hinein komment, so soll man dem wagenmeister geben roten und weissen wein, wildts und zambs und einen

simmelweckhen ... das der vorknecht gnuog daran zuessende habe. *weisth.* 4, 51 (*Elsasz 15. jahrh.*).

b) der aufseher über eine gröszere anzahl von wagen. in dieser bedeutung weit verbreitet und auch ins franz. als vaguemestre *eingedrungen: aurigarius, praefectus curruum.* KIRSCH 2, 378; *curribus praefectus.* FRISCH 2, 415. ADELUNG.

α) aufseher über fracht- und reisewagen: wagenmeister in einer stadt, wagenbestätter, *the waggoner, the conveyancer of merchandise over land, the director of waggoners and bail for them.* LUDWIG 2365; wagenmeister, oberfuhrmann, *wagenmeester, vrachtmeester.* KRAMER (1719) 257; schickten wir uns zum einzuge in folgender ordnung ... 12. der wagen-meister mit andern acht personen in drey gliedern. *pers. reisebeschr.* 1, 6 (*s.* 16*); Friedrich ... begleitete zu pferde den zug und war zugleich courier, wagenmeister und wegweiser. GÖTHE 15, 83 (*unterh. d. ausgew.*).

β) aufseher über postwagen: teutsche posthalter, wagenmeister und postknechte pflegen in dem rufe einer ausgezeichneten grobheit zu sein. KNIGGE *umgang mit menschen* 2, 232; wenn sie sich ermannten und eins nach Hamburg und Wandsbeck versuchten, aber geritten, denn die postillons und wagenmeister sind eine schändliche nation. CLAUDIUS, *briefe an Merck* 2, 91; posthalter, conducteurs, postillone, wagenmeister, packer ... gehen bei ihrem geschäft mit solcher bedächtigkeit zu werke, dasz .. BÖRNE (*Stuttg.* 1840) 2, 75; mit dem festgesetzten trinkgelde haben sich die postillons ... zu begnügen, und den wagenmeistern ist geboten ..., sich jeder nachforderung eines schmier- oder trinkgeldes zu enthalten. *beiträge z. kenntnisz des postwesens* 3, 375. *als titel jetzt nicht mehr üblich.*

γ) bei der eisenbahn ein beamter, der die wagen vor der fahrt zu prüfen hat.

δ) an den höfen 'ein beamter des kutschenstalles, welcher die schirrmeister und wagenhalter unter sich hat'. ADELUNG: nach diesem marschirte die chur-fürstliche hoffstatt in ihrer ordnung, als ... 37. der churfürstl. wagenmeister ..., welchem die kutschen in folgender ordnung folgten. *diarium der wahl Karls VI.* (*Frankf.* 1712) 50;

> als dieses alles nun, der ordnung nach, geschehen,
> liesz vor den kutschen sich ein wagenmeister sehen,
> vorreuter, kutscher, knecht und auch er selbst dabey
> trug, wie die vorigen, des hofes livirey.
> KONIG *gedichte* (1745) 231.

ε) bei der jägerei der aufseher über die jagdwagen und das jagdzeug. ZINKE 3079. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 3 (1773), 782. v. BOSE *wb. der jagdwissenschaft* 2, 309 (wägenmeister).

ζ) aufseher über die troszwagen des heeres: wagenmeister, der im krieg über die wagen zu gebieten hat. RÄDLEIN 1025; wagenmeister bey einer armee, *the cart-taker, waggon-master.* LUDWIG 2365; *'im kriegswesen ein officier, welcher besorget, dasz die bagage aufgeladen und bequem fortgebracht werde. jedes regiment hat einen besonderen wagenmeister, die ... unterm general-wagenmeister stehen'.* v. EGGERS *kriegslex.* 2, 1301; wagenmeister, *le vaguemestre, le maréchal des logis-chef du train, le haut-le-pied; (bei der artillerie) le conducteur.* HEINZE *wb. der artilleriewiss.* 621; da soll ein bequemer geschickter wagenburgmeister zugeordnet werden, darmit gute ordnung mit fahren, schiessen, lägern gehalten ... welcher zu ihm noch zween wagenmeister oder leutenampt nottürftig ist. FRONSPERGER *kriegsb.* 2, 54*; der general wagenmeister hat ... die auffsicht auff alle wägen und fuhren bey der gantzen armee. BÖCKLER *neue kriegs-schule* 59; der wagenmeister hat alle proviant- und zelt-caleschen-knechte unter seinem commando. J. A. HOFMANN *abhandelung von dem krieges-staate* (1769) 2, 741.

WAGENMIETE, *f. von einer eisenbahngesellschaft an die andre für die benutzung fremder wagen zu zahlende miete.*

WAGENMÜHLE, *f. ein mühlwerk von zwei gängen, das seine bewegung zugleich mit dem umlauf der räder des wagens, auf dem die maschine gebaut ist, erhält, auch* feldmühle. JACOBSSON 8, 125: von feld- oder auch sogenannten wagenmühlen ... eine solche mühle erfordert einen ordinairen jedoch wohlgebauten wagen, auf welchen sie von vier pferden währendem marsche gefahren, und in dem lager mit denselben getrieben (*wird*). J. M. BEYER *mühlenbaukunst* 1 (1803), 65.

WAGENNABE, *f. der mittelste theil eines wagenrades, durch den die achse gesteckt wird und in dem die radspeichen befestigt sind:* wagennabe, *cantus. voc. inc. theut.* C 1*; *cantus,* wagennabe DIEFENBACH *gl.* 96* (*aus einem handschr. glossar*); der hauwet holcz zu wagennaben und auch brynholtz. *zeitschr. f. gesch. des Oberrh.* 26, 42 (1399). *die nabe ist walzenförmig und aus festem holz, daher werden wohlgebildete, kräftige gliedmaszen gern mit ihr verglichen:*

> ir ermlein wie ein wagenab,
> suptil bend wie ein schleyfer.
> H. SACHS *fabeln* 3, 37, 15 *Götze-Drescher;*
>
> Frankfurt heten stolze knaben,
> Lübek stonden als wagennaben
> vol biers alzeit wol gemůt,
> als noch manger stalbrůder tůt.
> LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 50, 243 (*v. j.* 1475).

WAGENNAGEL, *m.* 1) *zu wage: bolzen, um den sich die zum anschirren der pferde dienende wage dreht, s.* wagenagel.

2) *zu wagen:*

a) dasselbe wie spannnagel, schlusznagel, leitnagel, *bolzen, der den langbaum eines wagens mit der vorderachse verbindet:* wagenagel im wagen, *forale, secundum quosdam* spannagel. *voc. theut.-lat.* nn 3*; wagennagel oder runnagel oder leuchsz, *limo. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) mm 6*; *emo,* wagennagel. DIEFENBACH *gl.* 200*. ZEDLER *univ. lex.* 52, 621. CAMPE.

b) dasselbe wie achsnagel, *bolzen, der vor das rad in die achse gesteckt wird, um das ablaufen des rades zu verhindern: embolum* STIELER 1325; *wagenlens,* wagen- rad- oder ächs-nagel, wagenlünne. KRAMER *holl. d. wb.* 499*.

c) schiennagel, *nagel, mit dem die radschiene an die felgen befestigt wird.* KRÜNITZ 232, 446.

d) nagel, mit dem man die deichsel am wagen befestigt, vgl. deichselnagel *theil* 2, 908. MARTIN-LIENHART 1, 762.

e) nägel, 'womit die bedeckten wagen oder kutschen beschlagen werden'. CAMPE.

WAGENPARK, *m. eine gröszere anzahl wagen:* wagenpark, ein zug wagen bei dem militär, die zusammen in kolonne fahren und abends in eine wagenburg zusammengestoszen werden. KRÜNITZ 232, 446. *bei der eisenbahn:* man sieht hieraus, dasz die ausnutzung des wagenparks der norwegischen schmalspurbahnen nicht die der normalspurbahnen dieses landes erreicht. M. M. v. WEBER *praxis der secundärbahnen* 83.

WAGENPASZ, *m. anweisung auf zu stellende wagen.* HEINZE *wb. der artilleriewiss.* 621.

WAGENPECH, *n.* 1) *aus pech und andren bestandtheilen bestehende wagenschmiere.* JACOBSSON 4, 572: item 36 gr. vor eyn fas wanbechs. *probstei-rechnung d. jungfr.-klosters in Arnstadt v. j.* 1479; er hatte einen hafen, mit schwartzer dicker materi, so unser karchschmier oder wagenpech seyn möchte. *Philander* (*Leyden* 1646) 3, 325.

2) *im 16. jahrh. auch spottname für den fuhrmann (der auch blosz* pech *genannt wird, wie Hans Pfriem in der komödie des* HAYNECCIUS), *weil er viel mit pech zu thun hat:* es finden sich auch viel sonderlich teichgreber, drescher und wagenbeche, die sich beklagen, das sie kein erbeit krigen können und keinen herrn haben, müssen dieweil das brod bitten. PAPE *bettel- u. garteteufel* J 3*.

WAGENPFAD, *m., dasselbe wie* wagenweg, *ostfr.* wagenpad, *n.* STÜRENBURG 322. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 496.

WAGENPFERD, *n. pferd, das einen wagen zieht, im gegensatz zum* reitpferd *und zum* saumpferd: DIEFENBACH *gl.* 612* *veredus, nov. gl.* 154* *equus jugalis,* wagenpfert; wagenpferde oder karrenpferde, *veredus. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) mm 7*; wagenpferdt oder ochsen, *jumentum plaustrarium.* EMMELIUS *nomencl.* 124; wagenpferd, *curulis* STIELER 1441; wagenpferd oder wagenrosz, *cart-horse, draught-horse.* LUDWIG 2365; wagen- oder zugpferd. KRAMER (1719) 257; *equus vectarius.* KIRSCH 2, 378. ADELUNG (*dem landschaftlichen verbreitungsgebiet von* pferd *entsprechend, fehlt* wagenpferd *in den südd. wörterbüchern des* DASYPODIUS, MAALER, KRÄMER, *dafür* wagenrosz);

> ja hete daz koningliche sippe
> wol virzig tusunt crippen,
> dar ůz agen sine wagenpfert.
> BRUN v. SCHONEBECK 384, 23 *Fischer;*

dann wir vorderlich sechshundert reysige pferde und funfhundert wagenpferde haben. PALACKÝ *urk. beitr. z. gesch. d. Hussitenkrieges* 1, 240 (1422); sollt der stat paumeister sust wagenpfert auch aufmietten und den leihen wegen und kerrn ..., damit man sie förderlich lüdt mit sant. TUCHER *baumeisterbuch* 255, 27; des jars da zug margraf Fridrich auf die hohzeit gen Leyptzig. und het zwai hundert wagenpferd und wol fier hundert reuter in einer varb. *städtechr.* 11, 590, 15 (*Nürnberg* 1498); der eine sonderbare kriegslist gebraucht, und die troszbuben und ander unnütz gesind auff die wagenpferdt und esel gesetzt, als ob es lauter reuter weren. J. L. GOTTFRIEDT *historische chronica* (1630) 2, 126; der freiherr ... hatte zwei

prächtige wagenpferde und zwei elegante reitpferde. FREYTAG 4, 26 (*soll u. h.* 1, 3).

im besonderen das pferd, das einen zu kriegszwecken dienenden wagen zieht: wagenpferde, im krieg, *equi ad trahendos currus exercitus, equi vectarii.* FRISCH 2, 415; und Salomo hatte vierzig tausent wagenpferde, und zwelff tausent reisigen. 1 *kön.* 4, 26;

ich wird genandt der gschirrmeister,
wann zu feldt zeucht ein gwaltig hehr,
hab ich in meim gwalt under mir
all fuhrleut, wagenpferdt und gschirr.
FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 97ᵃ.

wagenpferd *wird auch in dem engeren sinne von* handpferd *genommen, das auf der rechten seite ziehende pferd, das der fuhrmann, wenn er auf dem linken, dem* sattelpferde, *reitet, zur hand hat* (LÜBBEN *mnd. handwb.* 550).

WAGENPFÜHL, *n., dasselbe wie* wagenkissen. CAMPE.

WAGENPHILISTER, *m. studentischer ausdruck für jemand, der aus dem reparieren von wagen ein geschäft macht* (*vgl.* pferdephilister '*pferdeverleiher*' KLUGE *studentenspr.* 112): als ein schlauer wagenphilister über die gasse daher eilte und fragte: ob monsieur seinen reisewagen wollte wieder zurecht gemacht haben? BODE *Tristr. Schandi* 7, 95.

WAGENPILZ, *m. in Österreich ein leicht zu zerreibender pilz, der zur wagenschmiere verwendet werden kann.* HÖFER 3, 265. LORITZA 140 (wagenbülsz).

WAGENPLANE, *f. die über den frachtwagen ausgespannte leinwanddecke, s. oben* wagenblache.

WAGENPLATZ, *m. platz, wo wagen aufgestellt werden:* der wagenplatz für die gutschen und bagage desz feld-herrn. BÜCHLER *neue kriegs-schule* 656.

WAGENPOLSTER, *n., auf die wagensitze gelegtes kissen:* vier gewurkt wagenpolster. *inventar v. j.* 1504 *bei* LEXER 3, 638.

WAGENPROTZE, *f. vordergestell eines munitionswagens.*

WAGENPUFFER, *m. eiserne, an einem federnden gestell befestigte scheibe am hinter- und vordertheil eines eisenbahnwagens, die den zusammenprall mindern soll.*

WAGENPUTZER, *m. einer der wagen putzt, namentlich als berufsstellung bei der eisenbahn.*

WAGENRAD, *n.* 1) *rota vehiculi* STIELER 1500. *der plur. findet sich bei* LUTHER *als* wagenrad *und* wagenreder: und ein iglich gestüle hatte vier eherne reder ... und waren reder wie wagenreder, und ir achsen, naben, speichen und felgen, war alles gegossen. 1 *kön.* 7, 33; ire pfeile sind scharff, und alle ire bogen gespannen. seiner rosse hüffe sind wie felsen geacht, und ire wagenrad wie ein sturmwind. *Jes.* 5, 28; man dresschet die wicken nicht mit egen, so lesst man auch nicht das wagenrad über den kümel gehen, sondern die wicken schlegt man aus mit einem stabe, und den kümel mit einem stecken. man malet es, das brot werde, und dresschet es nicht gar zu nicht, wenn mans mit wagenraden und pferden ausdresscht. 28, 28. *das wort erscheint viel in vergleichen, so hinsichtlich der schnelle der bewegung:*

denn wahrlich unser leben
lauft wie ein wagenrad,
und der hat nicht gelebet,
der nicht getrunken hat! GLEIM 2, 284 *Körte;*

kind, sagt der mann, schon gut! bau' nur ein andermahl
nicht schlosser in die luft! man bauet seine qual!
geschwinder drehet sich um sich kein wagenrad,
als sie verschwinden in den wind. 3, 422;

herr marschall, herr marschall, wo wollt ihr hin? ...
doch er hört nicht, und läuft wie ein wagenrad.
ARNDT *ged.* (1860) 278.

das knarren und quietschen des schlecht geschmierten wagens wird verglichen:

sein (*des gimpels*) stimmchen machte schlechten staat,
und klang fast wie ein wagen-rad. LICHTWER *fabeln* 4, 11.

die grösze wird verglichen: ein austernbrett von dem umfange eines wagenrades. IMMERMANN 1, 1, 77 *Koch* (*Düsseldorfer anfänge*); dazu trug jener einen schwarzen filzhut, breit wie ein wagenrad, dieser ein hütlein wie ein suppenteller. G. KELLER 8, 139.

2) *das rad am* wagen (*oben sp.* 388) *oder schlitten einer sägemühle.* JACOBSSON 3, 630. WEBER *ökon. lex.* 628.

3) *in der heraldik ist* wagenrad *ein rad ohne kämme, gewöhnlich mit fünf oder sechs speichen, zum unterschied vom* mühlrad. v. QUERFURTH *wb. der herald. terminologie* 169.

WAGENRÄDERBÜRSTE, *f. derbe bürste zum reinigen der wagenräder, vgl.* wagenbürste.

WAGENRÄDERDREHBANK, *f. drehbank zum abdrehen der auf eisenbahnwagenachsen festsitzenden räder.* LUEGER *lex. der ges. technik* 7, 836.

WAGENRADSCHIENE, *f.:* wie viel die abnutzung an wagenradschienen und hufeisen auf chausseen beträgt. 3. *bericht des eisenbahn-comité zu Leipzig* (1834) 33.

WAGENRAND, *m. auszenseite des wagenkastens:*

die bunten rosse ziehn mit braus
die reihen viergespannter wagen.
roth ist bemalt der wagenrand,
das innre weiche mattenwand. RÜCKERT *werke* 6, 249.

WAGENRASSELN, *n.:* da war kein klingklang von musik, kein welschparliren, kein wagenrasseln, kein glänzen auf ball und promenade. KLINGER 1, 402.

WAGENRAT, *s.* wagengat.

WAGENRAUM, *m.* 1) *raum, wo man einen oder mehrere wagen stehen hat.* CAMPE.

2) *raum in einem wagen, um etwas unterzubringen. ostfr.* wagenrum, wagenrumte, *raum im wagen zum aufnehmen von gütern.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 496. *bei der eisenbahn:* nun erfordert an wagenraum: der bewaffnete mann 1,88 meter höhe, 0,595 meter breite. M. M. v. WEBER *praxis der secundärbahnen* 91.

3) *im nd. bedeutet* wagenrûm *den raum, den man mit dem eigenen wagen ausweichend einem andern wagen auf der strasze frei macht, übertragen 'bewegungsfreiheit, ungebundenheit'. in Pommern sagt man:* he hett em wagenrum gewen '*er hat ihm zuviel freiheit gelassen*'. DÄHNERT 535. *schon in der älteren sprache:* dat men en de slötel tho allen dören, ock tho der spysekamer an de syden hangen, und wagenrum geven, wat en gelüstet tho neste to dragende. GRYSE *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 575.

WAGENREIHE, *f., eine anzahl geschlossen hinter einander fahrender wagen:* jetzt liesz sie ihre augen über die wagenreihe schweifen, die langsam vom bahnhof her durch die innere stadt sich fortschob. HEYSE *nov.* 5, 355 (*ein abenteuer*); es ist nicht wahrscheinlich, dasz Ziska mehr wie zwei wagenreihen (zeilen) hatte, die sich zum gefecht ... zusammenschlossen. G. KÖHLER *entwickelung des kriegswesens* 3, 2, 295.

WAGENREMISE, *f., dasselbe wie* wagenhaus, wagenschuppen. ADELUNG: an zwei seiten geht in einem halben viereck eine wagenremise um den stall. G. FORSTER *tagebücher* 265 *Leitzmann.*

WAGENRENNEN, *n. das wettfahren mit wagen:* als Telaste ... die spiele erzehlte, welche selbige völcker zu gebrauchen pflegen, unter andern aber eines gewissen wagen-rennens gedachte, das er überaus rühmte. TALANDER *Olorena* 291; doch erreichte unter den Germanen das wagenrennen nie die bedeutung, welche es bei den Byzantinern behielt. FREYTAG 17, 275 (*bilder* 1, 5). *übertragen:* dasz in gasthöfen unter dem wagenrennen der kutscher, und unter dem treppenrennen der kellner, niemand ... ein auge zuthun kann. J. PAUL *komet* 3, 227.

WAGENRENNER, *m. der an einem wagenrennen theil nimmt.* CAMPE.

WAGENRENNSPIEL, *n. rennspiel, ringelstechen zu wagen.* CAMPE.

WAGENRIEMEN, *m. riemen, mit dem das pferd an den wagen geschirrt wird oder in dem der wagenkasten hängt:* da er ... den preis und werth keines dinges kennt, so erschrickt er über die kleinste ausgabe: und musz er auch nur ein paar schuh oder einen wagenriemen bezahlen, so schreit er laut auf. KLINGER 11, 85; man macht daraus (*aus der walroszhaut*) wagenriemen und sattelzeug. JACOBSSON 8, 137ᵃ;

die haut, bestimmt zu pflug- und wagenriemen,
nehmt ihr, die blutig ihm (*dem ochsen*) entwundene.
RÜCKERT *werke* 6, 286.

WAGENRING, *m., dasselbe wie* wagenburg.

WAGENRITTER, *m. spottname der zu wagen sitzenden krieger aus dem bürgerstand* (*vgl.:* kam die gewonheit us, dag die antwerglute uffe wegenen ritent, so man uszoget in reisen, wanne vormols gingent sü zů fůs. CLOSENER, *städtechr.* 8, 126, 11):

sus vromdhe was dag ther (*thier*) gethan,
dha disse ritterscap (*ins Magdeburger bürgeraufgebot*) uffe sag..
kan ich iz u rechte sagen:
iz was ghescaphen als eyn wagen,
dher dag korn treyt in.
iz mochten wol wagenritter sin.
braunschweigische reimchronik 8992 *Weiland.*

WAGENROCK, *m. rock, der auf dem wagen getragen wird:* in seinem alten, dünnen, graubraunen wagenrock. FRENSSEN *Jörn Uhl* 8.

WAGENROLLEN, *n.:* wo statt wagenrollen und peitschenknall nur das eintönige stall und premi der gondoliere erklingt. Heyse *jugenderinnerungen* 168.

WAGENROSZ, *n. suupferd, wagenpferd: cavallo da carro* Kramer 1204; wagenpferd oder wagenrosz Ludwig 2365; wagenpferd, wagenrosz Rondeau; er (*Salomon*) hete von vihe ein wunder, er hete zwelf tûsent pfert ze sînem satel einigem, er hete ahtzic tûsent wagenros. Berthold v. Regensburg 1, 174, 34; als das von alter herkomen ist, daz der mair des hofes sol und mag sümrosz und wägenrosz halten und die auf die waid slahen. *österr. weisth.* 4, 355, 22 (*Tirol* 15. *jahrh.*); von wegen sein des wügmachers bemiehung von dem stift st. Lambrecht ist man $^{7}/_{4}$ korn Judenburger masz, dan von wagenrosz im jahr ainmahl vier pfening zu geben ... von alters hero schuldig. 6, 261, 26 (*Steiermark* 1629); wurden die hrn. kommissarien ... die wagenrosz mitgerechnet, mit 350 pferden eingeladen. Schweinichen 2, 119;

deine wagen-rosse schreyen,
dein geleit, die Preuss'schen freyen,
sampt der leib-hut ist schon fort. S. Dach 600 *Österley.*

als sinnbild eines geplagten, abgearbeiteten thieres: einem wagenrosz dem geligt der gammel, aber die müssiggenger hengst die smecken ein merhen über ein halbe meil wegs. Keisersberg *brösamlin* 2, 11^{a}. *im besonderen pferd, das einen kriegswagen zieht:* n. creutzer für rosz und mann über nacht, und für wagenrossen n. creutzer zu nehmen. *vollkomm. krieges-recht, hg. v. Hoyer u. Schulze* (*Berlin* 1700) 21. *das wort, das bei* Stieler, Adelung *und in den meisten wörterbüchern nicht angeführt wird, ist jetzt auf obd. sprache beschränkt, auch mit dem plur.* wagenrösser: er ... jauchzte so durchdringend, dasz die wagenrösser scheuten. Rosegger *idyllen* 186.

WAGENRÜCKER, *m. einer der beim rangieren von wagen thätig ist, eine berufsstellung bei der eisenbahn.*

WAGENRUMPF, *m. der oberwagen:* da die axen einen doppelten zweck haben, nämlich den wagenrumpf zu tragen und die räder zu verbinden. Krünitz 232, 450.

WAGENRUNGE, *f. eine der vier streben, welche hinter den rädern in die achse oder in den achsschemel eines lastwagens schräg eingesteckt werden und den wagenwänden oder wagenleitern als halt dienen.* runge (*s. theil* 8, 1520) *ist zwar schon ahd.* runga, *mhd.* runge, *ist aber in beziehung auf den wagen nicht überall eingebürgert (dafür obd.* kipfe) *und wird vor* Adelung *nur bei dem Niederdeutschen* Schottel *verzeichnet. ebenso begegnet* wagenrunge *anfangs nur spärlich in nd. quellen:* Diefenbach *gl.* 191^{a} *drotheca,* wagenrunge (*aus einem nd. glossar*); Kilian 645 waeghenronge; *dann bei* Adelung 3, 1215. *die* wagenrunge *wird durch ein kräftiges stück holz gebildet, daher sagt man in Pommern von einem stämmigen menschen:* deme kanst'n waogenrung' im hinnersten afbreken. Wander 4, 1739. *vielfach wird das wort auch gleichbedeutend mit* wagenleiste (*s. d.*), stemmleiste, leuchse *gebraucht.* Zedler *univ. lex.* 30, 548.

WAGENRÜSTUNG, *f. zubehör des wagens:* dann darausz nicht alleyn gute holtzwellen alle jar, sondern auch allerhand wagenrüstung und gezeug gemacht und die stangen damit gebunden werden. Sebiz *feldbau* (1580) 167.

WAGENRÜTTELN, *n., die kurzen, schnellen stösze des fahrenden wagens:* seine leute staunten, wie er sich bei seiner schweren krankheit in die luft und in das wagenrütteln hinaus wagen könnte. Stifter *studien* (1850) 5, 254 (*waldsteig*).

WAGENSALBE, *f. ein besonders in Oberdeutschland gebräuchliches wort für* wagenschmiere: *voc. inc. theut.* C1^{b} wagensalben oder wagenschmirben, *anxiyena;* Diefenbach *gl.* 64^{b} *axungia,* wagensalb (*aus einem obd. glossar*); wagensalbe oder -schmier, *axungia.* Stieler 1674; wagensalbe, wagenschmär, wagenschmiere, *oint de charriot.* Rädlein 1025; wagensalbe, wagenschmiere, *axungia, pisselaeon.* Niemberger; *von* Adelung *noch als obd. wort angeführt. in der litteratur begegnet es bis zur gegenwart bei Oberdeutschen:*

brauchst kein gelt, bawr, umb wagensalb,
kanst von dem faisten mertzenkalb
umbsonst gnueg überkommen:
geht kaum drey schritt von seinem hausz,
rinnt ihm die salb durchs wammes ausz.
Balde *Agathyrsus* 128, 7;

beide waren kerngesund, und wenn Hansli sich wirsete (*verletzte*), so strich er wagensalbe darauf. Gotthelf 8, 11 *volksausg.* (*Anne Bäbi*); der handbub streifte sein rauhes flachshemd zurück und wies Ekkehard seinen rücken. der trug in groszem lapidarstil mit schwarzer wagensalbe die inschrift ... Scheffel *Ekkeh.* 384.

WAGENSÄULE, *f. mit einer säule (frz. colonne) verglichener wagenzug:* und wieder rollt die wagensäule (*der eisenbahnzug*) fort — vorbei an dem lieblichen Marburg. Seb. Brunner *kennst du das land?* 11.

WAGENSAUM, *m. wagenlast, ein bestimmtes gewicht (die ursprüngliche bedeutung von* saum *'last eines saumthiers' ist hier in vergessenheit geraten). nach einer tirolischen rottordnung von* 1530 *werden* 3 *centner landgewicht auf einen* wagensaum, 4 wagensäum *auf eine* wagenschwär *gerechnet.* Schmeller^{2} 2, 279.

WAGENSCHANZ, *m. stemmstange oder runge eines frachtwagens. in Steiermark* Unger-Khull 614^{b}. *vgl. bair.* schanze *'stange, die von einem kipfholz zum andern geht'.* Schmeller^{2} 2, 433.

WAGENSCHANZE, *f., dasselbe wie* wagenburg.

WAGENSCHAUER, *m. f. wagenschuppen, vgl.* schauer *th.* 8, 2328: die wagenschauer, *a penl-house or side-roof, for to place a coach or chariot under.* Ludwig 2365; der wagenschauer *'ein vorzüglich niedersächsisches wort'.* Adelung. Campe; wagengebäude, wagenhaus, wagenschoppen, wagenschauer. Mothes *baulex.*^{3} 4, 330. *die verbreitung des wortes ist auch jetzt noch beschränkt, volksüblich ist es z. b. in Preussen.* Frischbier 2, 452. *auch ndl.* wagenschuur.

WAGENSCHEIBE, *f. in Steiermark 'frei aufgehängte scheibe aus eisen, auf der das zeichen zum essen gegeben wird'.* Unger-Khull 614^{a}. *zu* wagen, *sich bewegen.*

WAGENSCHEIT, *n. die sperrleiste des wagens. im Aargau* wageschit Hunziker 284.

WAGENSCHIEBER, *m. ein eisenbahnarbeiter, der beim rangieren wagen fortbewegt. beim militär spottname für die angehörigen eines eisenbahnregiments.* Horn *soldatenspr.* 32.

WAGENSCHIENE, *f. der um das wagenrad geschmiedete eiserne reif, radreif, radschiene: canthus, hamus ferreus.* Stieler 1786.

WAGENSCHIENEISEN, *n.* Stieler 373.

WAGENSCHILLING, *m. wagenzoll. nd.* wagenschillink Lübben *mnd. handwb.* 550^{a}.

WAGENSCHLAG, *m.* 1) *die thür eines personenwagens, vgl.* schlag IV, 2, *theil* 9, 331: als am andern morgen der reisewagen vor dem hause stand und sie schon eingestiegen waren, trat er noch einmal an den wagenschlag. Heyse *nov.* 1, 33 (*anf. u. ende*).

2) *bei pferden ein schlag, der sich gut zum wagen, d. h. zu kutschpferden eignet.* Weber *ökon. lex.* 736.

3) *wagengleise, vgl.* schlag III, 2, *theil* 9, 327. *besonders ndl.:* Kilian 645 waeghenslagh, *orbita.* De Bo 1178.

WAGENSCHLITTEN, *m. mit verdeck versehener, oben also einem wagen ähnelnder schlitten.*

WAGENSCHLUNK, *m. schleudersperrkette des wagens. in Steiermark* Unger-Khull 614^{a}. schlunk *gehört zu* schlanken, schlinken, *sich hin und her bewegen.*

WAGENSCHMALZ, *n. wagenschmiere:*

ich full im vor die lucken (*der sähne*) schon
mit rosfeigen, wagensmalz und witwenleimen.
fastnachtsp. 377, 35.

vgl. waeghensmout, *axungia.* Kilian 645.

WAGENSCHMER, *n. m. ein jetzt wenig mehr übliches wort für* wagenschmiere: wansmer, *rotagium. voc. Schröer* 2470; *axungia,* wagensmer Diefenbach *gl.* 64^{b}; waeghensmeer Kilian 645; wagenschmeer Comenius 458; wagensalbe, wagenschmär, wagenschmiere Rädlein 1025; wagenschmär Kramer (1719) 257; *von* Campe *als landschaftliches wort noch erwähnt. das ursprüngliche geschlecht ist das n., daneben tritt dann das m.* (*s.* schmer *theil* 9, 1030) *auf, das f. hat sich vereinzelt unter dem einfluss von* wagenschmiere (*mit dem das wort dialektisch zusammenfällt*) *entwickelt:* ouch sagit man, daz si nemen ein alt wip und besmerten daz mit wagensmere zůmale an irme libe und worfen si da in vedirn und welkerten sie darinne, da haften die vedirn daran. *thüringische fortsetzung der sächsischen weltchronik* 306, 15 *Weiland;* und solte mir leichter sein all mein wagenschmär zů essen. Kirchhof *wendunmuth* 1, 551 *Österley;*

her! her!
butterweiche wagenschmer,
dasz die achsen nicht knirren
und die rader nicht girren.
Göthe 13, 14 (*jahrm. in Plundersw.*).

WAGENSCHMIERE, *f. mischung aus theer, fett oder öl zum schmieren der wagenachsen.* Jacobsson 4, 572. *der 2. theil der zusammensetzung mhd.* smirwe *kommt im älteren uhd. bairisch auch als* schmirb *vor:* wagensalben oder wagenschmirben. *voc. inc. theut.* C1^{b}; wagenschmirb, *axungia.* Schönsleder *prompt.* Kk 3^{b};

der schwaisz so gar von ihnen
ausfliessendt nit verdirbt ...
kan einer gelt mit gwinnen,
es gibt gut wagenschmirb. Balde *Agathyrsus* 17, 3.

die form wagenschmier *hält sich bis in die mitte des 18. jahrh.: azungia,* wagenschmier. DIEFENBACH *gl.* 64ᵃ; karrsalben, wagenschmier. ENNELIUS *nomencl.* 288; wagenschmier FRISCH 2, 415. ZEDLER *univ. lex.* 52, 621; so soll der stat paumeister auch allewegen pei im haben einen zentner oder zwen leinöls, das man zu wagenschmir und küt, auch sünst zu öltrencken ... bedarf. TUCHER *baumeisterbuch* 116, 16; wie man in Dennemarck disen bergkpech dicker seudet und vor ther oder wagenschmier brauchet. MATHESIUS *Sarepta* (1571) 57ᵃ; die seiler sollen keine wagen-schmier sieden, ingleichen auch keine pech-fackeln machen in der stadt. *corpus constit. Brandenb.-Culmbac.* 2, 2, 433. *diese form ohne* e *erscheint unter einfluss von* wagenschmer *auch als n.:* wagenschmier, *n.* KRÄMER 1204. RONDEAU: auff gleiche weise sollen sie (*die seiler*) das wagen-schmier und die pechfackeln an keinem andern ... orte ... verfertigen. *der stadt Leipzig ordnungen* (1701) 499 (*am rande:* von verfertigung der wagen-schmier). wagenschmiere *hat schon* TUCHER *neben* wagenschmier: fur ein pfunt wagenschmiere ... funfthalben pfenning. *baumeisterb.* 292, 9, *ferner* STIELER 1882. STEINBACH 2, 461. ADELUNG.

in den fastnachtsspielen steht das wort als urbild einer widerwärtigen speise (*wie jetzt etwa* stiefelwichse, schmierseife):

> und lieber wein trinken dan saursz pier
> und zuckermus eszen für wagenschier. 316, 25;
>
> sein trinken sei ain verdorbens pier
> sein speis sol sein ain wagenschmir. 711, 22;
>
> so trink ich lieber wein, dann sauers bier,
> so leck ich lieber honig, dann wagensmir. 857, 15.

als bestechungsmittel (*vgl.* schmiere 3, *a, theil* 9, 1080): wer nicht hat zu geben und nicht wol mit der güldenen und silberen wagenschmier, womit man den butter und fette ochsen kaufft, versehen ist, der las procesz prozessen seyn. WEIDNER *apophth.* 4, 129.

WAGENSCHMIEREN, *subst. inf.:* almosen geben armet nit, kirchen gehen säumet nit, wagen schmiren hindert nit, unrecht gut faselt nit. LEHMANN 401, 78. *die redensart wird auch auf die bestechung der richter angewendet.* GRAF u. DIETHERR *rechtssprichw.* 411, 90.

WAGENSCHMIERFASZ, *n.* HEINZE *wb. der artilleriewiss.* 621.

WAGENSCHMIERPECH, *n. vorletztes destillationsproduct des holztheers. hauslex.* 8, 387.

WAGENSCHNUR, *s.* wageschnur 3.

WAGENSCHOBER, *m., dasselbe wie* wagenschuppen. *vgl.* schober 4, *theil* 9, 1427 (schober *bezeichnet zunächst den getreidehaufen, dann den bedeckten getreidehaufen, dann seine bedachung*): unter dem portico oder thorwege seines wagenschobers. BODE *Tristr. Schandi* 4, 37.

WAGENSCHOPF, WAGENSCHOPPEN, *s.* wagenschuppen.

WAGENSCHOSZ, WAGENSCHOTT, WAGENSCHUSZ, *m. durch spaltung einer eiche entstandene holzstämme von bestimmter grösze* (*als länge wird meist 14 fusz angegeben*), *dann die aus solchem guten astfreien holze geschnittenen dielen, die zu tischler- und zimmermannsarbeiten dienen.*

1) *das wort ist ursprünglich niederdeutsch* (*mnd. mnl.* wagenschot) *und kommt in der ersten bedeutung seit ende des 13. jahrh. in urkunden vor; der artikel war von bedeutung im handel der Hansestädte:* vortmeer so mach der coopman van Hamborch bin onser stede al goet, dat van der zee compt, vercopen: het si sparren, waghenscot, boemhout, molden ende alle hout bi halven honderden, ende nyet min. *hansisches urkundenbuch* 4, 332 (*Staveren an die Hamburger lieger* 1384); van deme hundert knarreholtes 8 p. sund. van deme hundert teynvûteholtes 6 p. sund. van deme hundert waghenschôtes 4 p. sund. van deme hundert clapholtes 1 s. sund. van deme hundert kistenholtes 4 p. sund. van deme hundert boghenholtes, 60 bunt vor dat hundert, 2 s. sund. (*zoll*). 4, 448 (*Wolgast* 1390). *die hansischen kaufleute brachten das holz auch nach England, wo sich das wort als* wainscot *festsetzte. in hd. form, als* wagenschosz, wanschosz, wainschosz *begegnet es in schlesischen und preuszischen quellen:* die angegebene holznuzung mit den masthäumen, wagenschoss und klappholz. *codex diplom. Silesiae* 17, 104 (*v. j.* 1574); wir gebin en ouch eynen rum uf dem pfule, funf seil yn die lenge, unde funf unde zcwencik fuse in di breyte, ire wanschos zcu seczin. *codex diplom. Warmiensis* 2, 90 *Woelky* (*v. j.* 1347); 15½ ℔ unde 10 ₰, die Olbrecht Meelman gap den vlyssern czu lone unde czu czolle ..., als man das vorgeschrebene waynschos vloys kegin Danczk. *handelsrechnungen des teutschen ordens* 234, 35 *Sattler* (*v. j.* 1403); item habe wir sten uf der wesen 2 sechczig guttes waynschos ... under den 2 sechczig ist 2700 wragwaynschos und 600 knarholcz, 100 wragknarholcz. 13, 25 (*v. j.* 1404); mit 10 grossen mastholtczeren, 8 grosse hundert clapholtcz und 700 waynschos, dy in dys schiff geschiffet seyn. *hansisches urkundenbuch* 8, 48, *anm.* (*Danzig* 1451); von 100 knarreholcz ½ mrk., von dem hundert clappirholcz ½ mrk. 1 fürdung, von 100 wagenschos 1 gutte mrk., von 100 bogenholcz, von 100 schoppholcz 1 gutte mrk., von 1 schokke delen 1 gutte mrk. (*zoll*). *acten der ständetage Preuszens* 4, 487 (*v. j.* 1456); wagenschosz und klappholz so stückweise von kahnen, driften und kameien (1732 traften und komeggen) unter einem halben von hundert verkauft wird, das sol der bracke nicht unterworfen sein. *Danziger willkür* (1598) mp (1732 *s.* 103); sie führen handel zur see ... insonderheit mit groben waaren als wagenschosz, klapholz, wedasche, pech, theer. WAISSEL *chronica preusz. historien* (*Königsb.* 1599) 1. *das wort war in dieser bedeutung im anfang des 19. jahrh. noch in Riga bekannt:* wagenschosz, wagenschott, im holzhandel von Riga die gespaltenen (nicht geschnittenen) eichenen pfosten, welche, wenn sie für krongut gelten sollen, 14 fusz lang, 11 daumen dick und 13 daumen breit sein müssen. SCHEDEL *waarenlex.* 2, 645, *und noch jetzt, wie es scheint, in Danzig:* wagenschosz '*dickeres stück aus astfreiem eichen-stammholz von* 10—18 *fuss länge und bis* 30 *zoll durchmesser, frei von dem innern weichen kern* (*seele, peddik*) *und richtspaltig*'. FRISCHBIER 2, 452 *nach* TH. HIRSCH *Danzigs handels- u. gewerbsgeschichte* 215.

2) *sonst bezeichnet im nd. und ndl.* wagenschott *jetzt nicht mehr diese holzstämme, sondern daraus hergestellte etwa zolldicke starke bretter ohne knorren, die zu verläfelungen und sonst zu feineren tischlerarbeiten* (*auch zu särgen*) *gebraucht werden. so gibt schon* KILIAN 644 *für* waegheschot (*hinsichtlich dieser form vgl. vlâm.* wageschot DE BO 1178) *an: lignum scriniarium, materia scriniaria, tabula quercea sive quernea major. ähnlich* JACOBSSON 4, 572 *und in den nd. idioticen:* RICHEY 330. *brem. wb.* 5, 164. DÄHNERT 536. SCHÜTZE 4, 332. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 496. *auf verwendung beim schiffsbau deuten bei* wagenschosz *hin* BOBRIK 716. FRISCHBIER 2, 452. *in Hamburg und Holstein kennt jetzt nur noch der schiffszimmermann den ausdruck, jahrb. des vereins für nd. sprachf.* 1, 82. *im deichwesen findet sich das wort in Ostfriesland:* wagenschott *bezeichnet hier* '*ein grosses starkes schutsbrett oder eine dergl. schutzthür, womit die öffnungen oder durchgänge der deiche an der Ems und Leda geschlossen werden, wenn das wasser über die gewöhnliche fluthöhe steigt*'. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 496.

3) *dagegen hat sich das wort in seiner alten bedeutung am Oberrhein erhalten, wohin es erst später gekommen ist. man versteht hier unter* wagenschosz, wagenschusz *gespaltene eichene blöcke, die auf dem Rhein und seinen nebenflüssen nach Holland gehen:* wagenschusz ist ein stück gespaltenes Holländer eichenholz 14 rhein. schuh lang und 14 zoll hoch ... und 2 schuh breit. *handb. f. forst- u. jagdk.* 3 (1797), 392; ein wagenschosz, 14 schuh lang, ist ein gespaltener eichener baum, halbrund (*bei den Kinzigthaler schiffern*). *zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 11, 278. WEBER *ökon. lex.* 628. KRÜNITZ 232, 447. MOTHES *baulex.*³ 1, 309.

4) *das wort hat schon eine reihe von etymologischen deutungen hervorgerufen; die entscheidung ist schwierig. das 2. glied wird von* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *zu* schott '*schutzwand, scheidewand*' (*schon mnd.* schot, *jetzt ndl.* schot, *schwed.* skott) *gestellt* (*ebenso von* J. FRANCK *etym. woordenb.* 1130) *mit beziehung auf* wagenschott *beim deichbau* (*oben* 2), *aber auch auf die verläfelung der wände als schutz gegen die gefahr des einbruchs; doch stösst diese erklärung auf das bedenken, dasz das wort in den ältesten belegen nicht die eine solche schutzwand bildenden bretter, sondern die holzstämme selbst bezeichnet und es z. th. noch jetzt diese bedeutung hat. da nd.* bökenschott '*das beste buchenholz ohne knorren*' *ist* (*brem. wb.* 1, 109), *so könnte* schott *als* '*ausschuss*' *genommen werden, doch wird es eher dem mhd.* schoz '*schössling, junger trieb*' *gleichzusetzen sein, in einer weiteren bedeutung des wortes, auf die das aus dem deutschen aufgenommene frz.* écot, *afrz.* escot '*baumstamm, baumstumpf*' *hinweist. als* 1. *glied wird häufig mnd.* wage '*wasser, woge*' *betrachtet, indem man das wort als* '*für wasserbauten, spec. deichdurchlässe verwendbares holz*' *erklärt oder als* '*wasserschutzwehr*' *oder als* '*auf dem wasser herbeigeschafftes holz*' *oder gar* (*mit* KILIAN) *als* '*wellenförmig gemasertes brett*'; *von diesen erklärungen hat die erste am meisten für sich, nötigt aber zu der annahme, dasz das wort seine heimat in den Niederlanden hat, wo wir zuerst ein ausgebildetes deichsystem haben; von da aus müsste es sich in der erweiterten bedeutung* '*starkes, fehlerfreies eichenholz*' *weiter ausgebreitet haben.*

während in Ostfriesland noch jetzt die beziehung auf den deichbau sich erhalten hat. ganz unwahrscheinlich ist zusammenhang mit wagen; *als 'das beste zum wagenbau verwendete holz'* (MÜLLER *etym. wb. der engl. spr.*[3] 2, 614) *konnte man die eichenen stämme nicht bezeichnen. möglich wäre es aber auch, dasz* wagen- *zu as.* wêg, *andl.* weech, *afries.* wach, wag, *wfries.* weage, *ofries.* wage, *ags.* wág *wand gehört (vgl.* wäger *binnenplanken eines schiffes),* wagenschott *wäre also zunächst baumstamm, holz, das zur wandvertäfelung geeignet ist. auch bei dieser auffassung müszte die heimat des wortes im westen gesucht werden* (wag- *mit* â *für wgerm.* ai *weist auf friesische herkunft).*

WAGENSCHOTTEN, *adj. zu dem vorausgehenden, aus* wagenschott *hergestellt.*

WAGENSCHOTTEN, *verb. mit wagenschott versehen:* waeghenschotten, *contabulare asseribus tigrinis, vestire parietes tabulis.* KILIAN 645.

WAGENSCHREIBER, *s.* wageschreiber.

WAGENSCHROT, *n. nutzholz, das die wagner zu ihren arbeiten brauchen.* JACOBSSON 8, 125. ADELUNG. HEINZE *wb. der artilleriewiss.* 621. *zu* schrot *holzklotz s. theil* 9, 1775.

WAGENSCHUPPEN, *m. überdachter unterkunftsraum für wagen aller art, zunächst ohne wände, dann auch gleichbedeutend mit* wagenhaus *gebraucht:* eynen newen wagenschoppen mit zweyen boddemen. MICHELSEN *Mainzer hof* 14; dasz wir nicht hinter einem übel gedeckten wagenschuppen, oder hinter einer verdorrten nuszstauden liegen und faulen ... dasz wir alle so vil tausend gegenwärtige noch bey leben ... ist ursach die allerheiligste dreyfaltigkeit. ABR. A S. CLARA *reimb dich (Köln* 1702) 267; es war ein groszer viereckiger hofraum, von niedrigen verfallenen holzgebäuden, ställen und wagenschuppen eingefaszt. FREYTAG 4, 412 (*soll u. h.* 3, 2). *die form hat sich nach längerem schwanken in den lauten und dem genus durchgesetzt. neben dem noch jetzt in Oberdeutschland üblichen* wagenschopf (*z. b. in Appenzell* TOBLER 438, *s. auch* schopf *theil* 9, 1531) *findet sich im früheren nhd.* wagenschupf (*nouv. dict.* 701), wagenschupfe (KRAMER 257, *bei* KRÄNER 1204 *und* LUDWIG 2365 *als fem.*), wagenschopfe *als masc.* (ZEDLER *univ. lex.* 52, 622) *und fem.* (RÄDLEIN 1025). *die form mit* pp *stammt aus dem mitteldeutschen und zwar ist zunächst* wagenschoppen *das gewöhnliche, was bis ins* 19. *jahrh. vorkommt* (*s.* schoppen *theil* 9, 1564): ZINKE *ökon. lex.* 3080. JACOBSSON 4, 572. ADELUNG. CAMPE. MOTHES *baulex.*[3] 4, 330. wagenschuppen *ist im* 18. *jahrh. noch selten, z. b. bei* v. EGGERS *kriegslex.* 2, 1301 (RONDEAU *hat noch* wagenschuppe, *m.*), *hat jetzt aber die andern formen fast ganz verdrängt. auch bei der eisenbahn ist* wagenschuppen *als gebäude zum unterbringen und reinigen der personenwagen üblich.* LUEGER *lex. der gesamten technik* 7, 837.

WAGENSCHUSZ, *s.* wagenschosz.

WAGENSCHUSZDURCHRISZ, *m. ein wagenschosz, der im umfang etwas zu gering ausgefallen ist.* WEBER *ökon. lex.* 628.

WAGENSCHUSZKLOTZ, *m. ein starker ungespaltener eichener klotz von wenigstens* 16 *fusz länge und* 18 *zoll dicke.* JACOBSSON 7, 213. *handb. für forst- u. jagdk.* 3 (1797), 393. WEBER *ökon. lex.* 736. MOTHES *baulex.*[3] 1, 309.

WAGENSCHUSZKRÜMMLING, *m. einmal gespaltener eichener klotz, von geringerer breite als ein wagenschosz.* WEBER *ökon. lex.* 628. MOTHES *baulex.*[3] 1, 309. *auch* wagenschuszkrümmer, *handb. für forst- u. jagdk.* 3 (1797), 393.

WAGENSCHUSZPFOSTEN, *m. ein besonders umfangreicher eichener klotz. handb. für forst- u. jagdk.* 3 (1797), 393. WEBER *ökon. lex.* 628.

WAGENSCHUTZ, *m.:* der Engländer John Padbury erfand eine einrichtung, wagenschutz genannt, vermöge welcher das wagenrad stets sicher auf der achse blieb, selbst wenn auch der länznagel aussprang. H. A. BERLEPSCH *chronik der gewerke* 7, 39.

WAGENSCHWENGEL, *s.* wageschwengel.

WAGENSCHWER, *f. ein gewicht, soviel auf einen wagen geht, fuder, nach der tirolischen rottordnung v. j.* 1530 *vier* wagensäume *zu drei zentnern enthaltend.* SCHMELLER[2] 2, 644; zwei wagenschwer ainbeckisch bier. *ebenda* (*aus* LORI *bergrecht*).

WAGENSE, WAGENSUN, *m.*, WÄGESE, *f. die pflugschar. ein auf das obd. beschränktes wort, schon ahd.* waganso, *schriftsprachlich jetzt ganz durch* pflugschar *verdrängt, dialektisch in vielen formen vorliegend. auszerhalb des deutschen findet sich das wort im nordischen: aisländ.* vangsni FRITZNER 3, 858, *norw.* vangsne, vagsne AASEN 897.

1) *das wort ist indogermanisch: es entspricht im wurzelhaften element dem griech.* (*bei Hesychius*) *ὀφυίς, apreusz.* vagnis, *wol auch lat.* vomis (*aus* vovnis?). *für die wurzel nimmt* JOHANSSON *im Bezzenbergers beitr.* 18, 38 *die bedeutung 'scharf sein' an und stellt* wachs *'scharf' (oben sp.* 70) *und* weck *ahd.* wecki *'keil' dazu. andre verbinden* wagense *mit* wegan *'bewegen' als 'instrument das die erde bewegt, aufrührt', doch ist der guttural in den beiden wörtern ursprünglich verschieden* (wagense *hat idg.* gh[v]). *in der suffixbildung* (-anso *ist, wie die nordischen formen zeigen, aus* -asno *umgestellt) steht das wort vereinzelt da, hat aber feminine auf* -ansa (*aus* -asna) *neben sich, namentlich ahd.* segansa *sense,* alansa *ahle, vgl. auch got.* arhwazna *pfeil,* blaiwasna *grab* KLUGE *nominale stammbildungslehre*[2] 43. waganso *bezeichnet wie* segansa *und* alansa *ein scharfes, schneidendes werkzeug.*

2) *im ahd. kommt nach* GRAFF 1, 667 *das wort in folgenden formen vor: sing. nom.* waganso, waginso (*spätahd.* waginsi STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 646, 43. wagense 3, 649, 8), *dat.* wagansin, wagensin, waginsin (NOTKER *ps.* 64, 11), wagunsin, wagansun, *acc.* waganson, waginsun, *plur. nom.* wagansun. *das* i *in der mittelsilbe kommt wol zunächst den formen auf* -in *zu und ist dann auch in die andern übertragen worden. daneben wird aber auch der acc. als nom. gebraucht: vomer,* wagensun STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 291, 45. 633, 52. 690, 13. 4, 110, 21. waginsun 3, 652, 12. *in der späteren sprache hat sich sowol diese form als die des ursprünglichen nom. fortgesetzt.*

3) *wenn es auch später* wagensun *heiszt ohne abschwächung des endsilbenvocals, so kann das nur so erklärt werden, dasz auf die letzte silbe ein nebenton gelegt worden ist. die form ist bairisch:* SCHMELLER[2] 2, 870. *Bayerns mundarten* 2, 416 (*bair. wald*). *davon wird ein plur. mit umlaut gebildet. auch cimbrisch* baganson, bagansom SCHMELLER 170. *ältere belege:* wagensun am pflug, *vomer. voc. inc. theut.* C 1[b]; *vomer,* wagensun. DIEFENBACH *nov. gl.* 385[b] (*aus einem wörterbuch aus Milstatt v. j.* 1502); man geit von XXX. wagensûnen t. phenning. *monum. boica* 36, 2, 192 (*Pfarrkirchen, anf.* 14. *jahrh.*); swer eisen fürt gein Pehaim, der geit von dem pfund schin VIII. den., von zehen wagensûnen 1. den. 36, 2, 332 (*Straubing, anf.* 14. *jahrh.*); von zwainzikh wagensûn 1. den. 36, 2, 333; es ist auch ze mercken, das der Abubarkir also starck was das er mitt ainem pogen als die haiden füren durch ein wagensun schosz, das das eysen an dem pfeyl durch den wagensun ging und (der schafft) dorinn stecket. SCHILTBERGERS *reisebuch* 37, 10 *Langmantel. das wort wird dann an* wagen *angelehnt und die letzte silbe unterliegt mehrfach der entstellung und ausdeutung:* 'wagensun, *in schmidrechnungen manchmal geschrieben* wagensohn, wagensonne'. SCHMELLER[2] 2, 295; ein neuer wagensohn zu 12 kr. *ebenda* 2, 870; ain wagensaan zu schären. *österr. weisth.* 5, 233, 17 (*Tirol* 18. *jahrh.*); *in Kärnten auch* wagnsâm. LEXER 250, *in Steiermark* wagensein UNGER-KHULL 614[b]; *ferner bair.* wagnsol, wagnsoi (*vgl.* die solen am pflug, *'eisenschiene, womit die untere fläche des pfluges beschlagen, auch wol die pflugschar selbst'.* SCHMELLER[2] 2, 262). *endlich kann der vocal auch der abschwächung unterliegen, was ebenfalls in den bair. mundarten vorkommt:* wagngse[n], wagesn SCHMELLER[2] 2, 870; wagnesn FROMMANN 4, 63; wagnsn SCHÖPF 794; wagnsn, wansn LEXER 249.

4) *daneben hat sich auch der nom. ahd.* waganso *fortgesetzt in den formen* wagens, wagnes *und mit ausgefallenem* n wages, *die auch bairisch sind:* wangs, wages SCHMELLER[2] 2, 870; wagnes SCHÖPF 794. FROMMANN 4, 63 (*Tirol*); wäges FROMMANN 4, 219 (*Etschland*). *ältere belege: vomer,* wages DIEFENBACH *gl.* 629[c] (*aus einem voc. von* 1440); mit ainem wages. *Inchenhofer mirakel* (1605) *bei* SCHMELLER[2] 2, 870. *auch schwäbisch-alemannisch:* 1 schin eisen git 1 dn. und 1 wagens 1 dn. (*ungeld. städtechr.* 4, 32, 3 (*Augsburg* 1373). *namentlich findet sich hier die form auf* -es (*frühzeitig wol mit übergang zum fem.*): item ainem schmid ain wages und sech für zwölf schilling haller. *Haigerloher statutarrecht, mitth. des hist. ver. für Hohenzollern* 1872/73, 59;

so solt der smid
recht bi der wid
an ain wagesen legen
zuom aller minsten dri stahelweggen.
des teufels netz 10782 *Barack*

(*nach* B; A *hat* an wagen isen stahel legen).

dann mit umlaut in erster silbe (*aus ahd.* waginso) wegens, wegnes, weges: dag sie spitzen machten sinen (*l.* sinem) wegenese. FRISCH 2, 429 *aus einer bibelhs., 1 Sam.* 13, 20 (KOBURGER pflugeysen); die seyden der wegensen, der sechen ... waren stumpf. *ebenda* 13, 21; für wägnessen, schärn, radschin etc. *österr. weisth.* 5, 278, 5 (*Tirol* 17. *jahrh.*); da Sanar herr und richter was in Jerusalem, der da 600 man mit einem wegesin ze tode slûg, als in der richter bûch geschriben stat in dem dritten capitel. *chronik der stadt Zürich* 7, 4 *Dierauer. jetzt*

findet sich wägese *als fem. im schwäb.-alem., in Vorarlberg* Frommann 2, 568, *der Schweiz* Stalder 2, 428. Seiler 308, *Schwaben* Schmid 513, *Elsasz und dem südlichen Baden:*

zum broche brucht er d' wägese,
zum meihe brucht er d' sägese.
Hebel *der schmelz-ofen* 117.

andre nebenformen zeigen unter dem einflusz des nebentons das i *erhalten: aargauisch heiszt es* wägisse (*neben* wägesse) *als fem.* Hunziker 285, *auch schon in älterer quelle:* wer wegissen in den hof bringt, dem sol man in dem hof geben einen weggen. *weisth.* 5, 70 (*Aargau 15. jahrh.*). *daneben zeigen sich formen mit langem* i (ei), *anlehnung an* eisen (*vgl. das gleichbedeutende — es geht allerdings zunächst auf das eisen vor der pflugschar,* sech, *mit dem aber auch* wagense *oft zusammengeworfen wird —* pflugeisen *theil* 7, 1779, *sowie* sägeisen 'sense' *theil* 10, 606) *hat sicher vielfach stattgefunden, doch ist zu beachten, dasz das masc. geschlecht theilweise bleibt, auch einige der formen das* -en *nicht haben, weshalb auch mit lautlicher entstehung der länge zu rechnen ist, die entscheidung ist im einzelnen schwierig:* wenn man die wegisen (*langes* i?) weren wil, so sol man mit dem meiger des ersten überkomen, und wag er für einen nimpt, also sol man die ander ouch bezalen. *weisth.* 4, 397 (*Aargau* 1428); ein hürdi wegysen git 4 hllr. *stadtrecht von Brugg* 42, 28 *Merz* (*um* 1460); so man sinen wageysen oder sageysen tangeln oder stächeln sol. *Scheirer dienst-ordnung v.* 1500 *bei* Schmeller[2] 2, 870; *vomer,* wegisen. *voc. opt.* 10, 32; *vomer,* wageisen. *voc. rerum* (*Augsburg* 1486) *nach* Diefenbach *nov. gl.* 385[c]; wegeyszen, sech, schar, pflugeyszen, *vomer. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) nn 3[b]; *vomer,* wegeisen oder sech. *voc. rerum* (1500) 27[a]; wägysz, *vomer.* Dasypodius 450[c]; wägeysz (der), schar, *vomer, dens aratri, dentale, vomis hujus vomeris.* Maaler 481[b]; *vomer,* wageysen, pflugeysen, schar. Junius *nomencl.* (1577) 194[a]; *vomer,* wegeysz. Ennelius *nomencl. nach* Diefenbach *gl.* 629[c]; *vomer,* pflugscheer, pflug-, wegeisen. Dentzler 1, 887. *jetzt ist bair.* wageisn, wagisn (*mit hellem* a) Schmeller[2] 2, 870 *masc., dagegen schwäb.* wägisen Schmid 513 (wägeisen Birlinger *wb. zum volksthüml. a. Schwaben* 2, 133) *neutr.*

WAGENSEIL, *n. derber strick, wie er an wagen, besonders zum anspannen der pferde gebraucht wird. das wort ist seit mhd. zeit belegt, wird aber von den wörterbüchern nur bis in die mitte des 18. jahrh. verzeichnet, indem* strang *an seine stelle trat: antemne,* wagenseil. Diefenbach *gl.* 37[c]; wagenseyl, *funis aurigarius.* Ennelius *nomencl.* 345; wagenstränge, wagenseile, *les cordes du chariot.* Rädlein 1025; wageseil, *funis plaustrarius.* Steinbach 2, 574. *den plur.* wagenseiler *verzeichnet* Krämer 1204. *in vergleichen:*

ir lîp hienc ir als ein sac
gerunzelt und gevalten;
dar under wärn behalten
âder sam ein wagenseil. H. v. d. Türlin *krone* 9407;

weh denen die sich zusamen koppeln mit losen stricken, unrecht zu thun, und mit wagenseilen, zu sündigen. *Jes.* 5, 18.

WAGENSITZ, *m. sitz auf dem wagen:*

wer reicht auch mir nun seines armes hülfe,
dasz ich vom wagensitz gemächlich steige?
Schiller 6, 180 (*Iphig. in Aulis* 3, 2);

jetzt ist sie (*die gelegenheit*) da, sie naht mit schnellen rossen.
drum rasch dich in den wagensitz geschwungen,
mit sichrer, fester hand von zaum und zügel
besitz genommen, eh' der gegner dir
zuvorkommt und den leeren sitz erobert.
12, 235 (*Wallensteins tod* 1, 7 *nach Böttigers ms.*);

was genüsse angeht, so bekommen sie (*die fürstenkinder*) alles, von spiel-, trink- und eszwaaren an, bis zum wagensitz und bettpolster. J. Paul *Levana* 1, 88.

WAGENSPANN, *m.*(?) *hemmkette am wagen:* waeghenspan, *suffiamen.* Kilian 645 (*als saz. sicambr.*).

WAGENSPEER, *m. wagenrunge*(?). *als masz:* die landstrasze soll zwei ruthen und einen wagenspeer breit sein. *aus einer verordnung v. j.* 1605 *bei* H. Märker *gesch. des kreises Thorn* 104.

WAGENSPEICHIG, *adj. in der landwirtschaft von rädern, die locker werden 'welches besonders dann geschiehet, wenn die speichen in dem bocke* (*dem mittleren erhabenen theil der nabe*) *zu nahe an einander stoszen'.* Adelung. *die form* wagenspeichig *ist wahrscheinlich durch ausdeutung aus* wahnspeichig (*zu* wahn *fehlerhaft*) *entstanden.*

WAGENSPERRE, *f. eine hemmkette mit einem haken, der an die räder gelegt wird, radsperre.* Jacobsson 3, 347. Adelung 3, 916. Heinze *wb. der artillerie* 621. *auch stelle, wo an den wagen die hemmkette angelegt werden muszte:* zwei weingärten, der eine gelegen 'an der aussern wagensperr' und der andere 'an der indern wagensperr'. *quellen z. gesch. d. stadt Wien* 1, 4, 196[a] (1408).

WAGENSPIEL, *n., dasselbe wie* wagenkampf 1. *bei* Kilian 645 waeghenspel, *ludi, ludi scenici, spectaculum.*

WAGENSPORN, *m., ein einfacher sporn, wie ihn der auf einem wagenpferd reitende knecht trägt*(?): wer do meister werden wil uff sporwerk, der sal kunnen smeden und usbereyten eyn par pfaffensporne mit eyner decke obir das redeleyn uffgetreben von der brust. item eyn par sporne mit hochen brosten. item eyn par waynsporne. *acten der ständetage Preuszens* 2, 753 (*v. j.* 1446).

WAGENSPRINGER, *m. der auf dem wagen hüpft:*

näher, schöner Thyrsusschwinger,
näher, näher zu dir hin!
Thyrsusschwinger, wagenspringer,
den gefleckte tiger ziehn! Fr. Müller 2, 351.

WAGENSPRITZE, *f. eine feuerspritze, die auf einem wagengestelle ruht, auch* kastenspritze, fahrspritze, *im gegensatz zur* handspritze *u. s. w.* Karmarsch-Heeren[3] 5, 632. Krünitz 232, 417.

WAGENSPUR, *f. wagengleis, ein ursprünglich besonders im nd. und ndl. auftretendes wort: orbita,* wagenspur. Diefenbach *gl.* 399[b] (*aus* 2 *nd. glossaren*); *teuthonista* 248 wagenspair, 303 wagenspoir, *orbita;* Kilian 646 waeghenspore, waeghenleese; wagengeleis, wagenspor. Kramer (1719) 257; das wagengeleise ... in einigen gegenden die wagenspur. Adelung; *westfäl.* wagenspor Woeste 314; dem schlafenden suchte die nachtmar den frieden des schlummers zu stören ... im sumpfe fuhr der irrwisch ruhelos umher und bemühte sich den menschen aus der wagenspur des geweihten weges zu locken. Freytag 19, 367 (*bilder* 2, 2, 11). *auch dän.* vognspor.

WAGENSTADT, *f. stadt, in der wagen aufbewahrt werden:* und Salomo bracht zu hauffen, wagen und reuter, das er hatte tausent und vier hundert wagen ... und lies sie in den wagenstedten, und bey dem könige zu Jerusalem. 1 *kön.* 10, 26; er (*Salomo*) bawet ... auch Baelath, und alle kornstedte, die Salomo hatte, und alle wagenstedte. 2 *chron.* 8, 6.

WAGENSTAFFEL, *f. linie oder reihe von fahrzeugen. eine batterie der feldartillerie hat zwei* wagenstaffeln, *von denen die zweite als reserve dient.*

WAGENSTALL, *m., dasselbe wie* wagenhaus, wagenremise: in der nähe dieses marstalls lag auch der wagenstall und die grosze heuscheuer. *neues archiv f. d. gesch. d. stadt Heidelberg* 1, 54; da er ... als fuhrmann im kurfürstlichen wagen- oder kutscherstall bedienstet war ... die aufsicht über ihn, wie auch über den heertrosz, führten der wagenmeister oder schirrmeister und die nachgänger. 2, 97.

WAGENSTALLUNG, *f.:* in diesem ... gebäude befand sich damals, da mehrere fuhrknechte herum wohnen, vielleicht eine wagenstallung, fuhrhalterei. *neues archiv f. d. gesch. d. stadt Heidelberg* 2, 89.

WAGENSTANGE, *f. wagendeichsel.* Behlen *lex. der forst- u. jagdk.* 6, 189: es erging der menschheit nachmals mit jedem falschen propheten wie dem bären, den der ahnherr an die honigbeschmierte wagenstange lockte. Immermann *Münchh.*[2] 1, 4.

WAGENSTÄNKER, *m. wagenschmiere. in md. form* wahnstänker: nun wisset ihr wohl, dasz die quaksalber gar arge leute-beschmeisser seyn, die wahn-stäncker vor thiriack verkauffen. J. Kuhnau *music. quack-salber* 227, 8 *neudr.*

WAGENSTÄTIGKEIT, *f. widersetzlichkeit eines pferdes gegen das angespanntwerden, eine besondere art der* stätigkeit *der pferde.* Friedberger u. Fröhner *lehrb. d. spec. pathologie u. therapie der hausthiere* (1887) 162.

WAGENSTELLE, *f. wagenhaus:* wagenschupfe, wagenstelle, wagengehäuse. Kramer (1719) 257.

WAGENSTERN, *m. das sternbild des wagens oder groszen bären, s.* wagen 7: den machenden wagenstern und den Orion ... der herr ist sein nam. *Koburgers bibel, Amos* 5, 8 (Luther: er macht die glucke und Orion); alda hab ich ... den wagenn-stern gesehen, dann wir hetten solchen stern am himel verloren als wir die insel sant Augo passirten. Schmidel *reise* 74, 3 *Langmantel;* waeghensterre, *ursa, arctos.* Kilian 646.

WAGENSTERZ, *m.* 1) *am leiterwagen das aus der hinterachse hervorragende stück holz, das ende des langbaums.* Weber *ökon. lex.* 628. Adelung.

2) *im nd. benennung der bachstelze, in Fullersleben* wagenstêrtje Frommann 5, 296, *zu* wagen (*verb.*) I *'bewegen', vgl. ähnliche benennungen wie* wackelsterz, wippsterz. *im engl.* wagstert

HALLIWELL 913 *neben* wagtail, *mengl.* wagsterd, wagstyrt WRIGHT-WÜLCKER 1, 702. 763.

WAGENSTÖSZEL, *n. in der Heanzenmundart* wagensteszl FROMMANN 6, 347 *'das eisen welches auf die radachse befestigt wird'.*

WAGENSTÖSZER, *m. bergarbeiter, der den wagen vorwärts stöszt.* DANNENBERG *u.* FRANZ *bergmänn. wb.* 372; wagenläufer, wagenstöszer. VEITH *bergwb.* 550; schlepper, fördermann, wagenstöszer. RÖHRIG *wb. f. berg- u. hüttentechnik* 2, 257.

WAGENSTRAFMIETE, *f. für zu spät entladene eisenbahnwagen zu zahlende entschädigung:* zugleich machen wir darauf aufmerksam, dasz bei säumigkeit in der abnahme der güter die einziehung der verwirkten lagergelder, wagenstrafmiethen, doppelten rollgelder u. s. w. mit strenge gehandhabt werden wird. *bekanntmachung der Cöln-Mindener eisenbahngesellschaft vom 18. febr.* 1871.

WAGENSTRANG, *m. starker strick, mit dem die zugthiere an den wagen gespannt werden:* wagenstränge, wagenseiler, *tiranti del carro.* KRÄMER 1204; die wagenstrenge, *the waggon-strings.* LUDWIG 2366; *wagenseel,* wagenseil, wagenstrang. KRAMER *holl.-d. wb.* 499. CAMPE;

ein spinnenfädchen ist dein böses im anfange,
am ende wird es dir zu einem wagenstrange.
RÜCKERT *werke* 8, 367.

WAGENSTRASZE, *f. strasze auf der wagen fahren können, wagenweg:* ein ieglich wagenstraze sol sechzehen schuhe wit sin, dag ein wagen dem andern müge entwichen. *Schwabenspiegel, landrecht* 154, 7 *Gengler.*

WAGENSTREBE, *f. wagenrunge: statumen plaustri.* STIELER 2192.

WAGENSTREITER, *m.*

WAGENSTRICK, *m. wagenstrang:* man findet auf denselben (*dörfern*) zwar wohl einige höker, die mit theer, thran, wagenstricken und schwefelhölzern handeln. MÖSER *patr. phant.* 1, 194.

WAGENSTUHL, *m. sitzgelegenheit auf dem wagen:* zu der reise einen wagenstuhl machen laszen kostet 4 fl. *beitr. z. gesch. d. stadt Rostock* 3, *h.* 4, 33 (*von* 1660). *in Ostfriesland ist* wagenstöl *'eine mit einer lehne versehene bank, welche mittels haken auf die leitern oder seitenwände eines wagens befestigt ist'.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 497. *für den oberen theil des streitwagens:* auf der axe (*des streitwagens*) ruhte der wagenstuhl (*δίφρος*), welcher aus einem trittbrett und einer ... niedrigen brüstung bestand. BAUMEISTER *denkmäler des klass. alterthums* 3, 2079[a]; die streitwagen waren leicht gebaut und zweiräderig, auf der axe befand sich der wagenstuhl (*δίφρος*), grosz genug, um den kämpfer mit dem lenker stehend aufzunehmen. AD. BAUER *die griech. kriegsalterthümer*[2] 299.

WAGENSUN, *s.* wagense.

WAGENTAG, *m. ein frohntag, der mit wagenfuhre geleistet wird, zum unterschied von* handtagen, pflugtagen *u. s. w.* WEBER *ökon. lex.* 628. ADELUNG.

WAGENTANZ, *m. von der gleitenden bewegung des schlittens:*

kaum kan von dem gewölckten reich
des himmels weisser staub abfallen ...
dasz sich nicht vil darob ergötzen;
die (götter gleich) mit klarem glantz
und klarem klang schnell dahin gleiten,
in rad-losz-reichem wagen-dantz
prachtierend für den schlechten leuten.
WECKHERLIN 2, 263 (*od.* 4, 6) *Fischer.*

WAGENTASCHE, *f. in der inneren auskleidung einer kutsche angebrachte tasche.* CAMPE: er liesz vor ihren augen portefeuille und schreibtafel in die wagentaschen stecken. v. THÜMMEL *reise* 8, 191 (1803); als dieser auf der zweiten station seine mordwerkzeuge sorgfältig aus einer wagentasche in die andere trug, sah der prinzipal mit feindseligem blick auf die beiden läufe. FREYTAG 4, 352 (*soll u. h.* 3, 1).

WAGENTHEER, *m. n. zum wagenschmieren gebrauchter theer, wagenpech.* JACOBSSON 3, 348. WEBER *ökon. lex.* 628. CAMPE (*bei diesen beiden als n.*): theer ... kommt als wagen- und als schiffstheer ... in handel. LEUNIS *bot.*[3] 2, 926; er kam nebst andern wieder, und brachte mir einer ein paar alte lederne hosen, die von wagentheer sehr übel rochen. FREYTAG 20, 128 (*bilder* 3, 3).

WAGENTHRON, *m. der einem throne ähnelnde wagenstuhl der zweirädrigen streit-, renn- und triumphwagen der alten, dann auch der ganze wagen:*

ihm folgten nach und nach die zwey und dreyszig wagen
mit seclisen angespannt, zum reisen oder jagen
auch theils zur pracht bequem. wie eh der wagenthron
der sonnenpferde war, in welchem Phaeton
die welt umfahren wollen. KÖNIG *ged.* (1745) 231;

so, nach des schicksals hartem loose,
weichst du mir, lieblichste, davon;
und wär' ich Helios der grosze,
was nützte mir der wagenthron? GÖTHE 5, 183 (*divan*);

im farbenspiel von Venus muschelwagen
kommt Galatee, die schönste nun, getragen,
die, seit sich Kypris von uns abgekehrt,
in Paphos wird als göttin selbst verehrt,
und so besitzt die holde, lange schon,
als erbin, tempelstadt und wagenthron.
41, 163 (*Faust* 2. *th.* 2);

vor der gattin des Chronïden
beugen sich die Uraniden,
stolz vor ihrem wagenthrone
brüstet sich das pfauenpaar. SCHILLER 1, 239;

auf dasz du (*Diana*) senkst den wagenthron,
erscheine dir ein hingesunkener,
von lieb' und wein und schlummer trunkener,
ein schnarchender Endymion! PLATEN 65 (*verm. ged.*).

WAGENTHÜR, *f. thür einer kutsche:*

dô sag diu minne minneclich
ûf einem seggel (dag sah ich)
imme wegenlin enmitten ...
dag die flammen schrâten
von dem seggel herfür
verre für die wagentür. *Heinzelein v. Constans* 826;

steigen sie zu mir ein. Joseph, öffne er die wagenthür. TIECK *novellen* (1853) 4, 130 (*jahrmarkt*); dann schlosz er die wagenthür und zog den hut. HEYSE *nov.* 1, 33 (*anf. u. ende*).

WAGENTOCKE, *f. zapfen für die wagenachse, vgl.* docke *theil* 2, *in Steiermark* UNGER-KHULL 614[a].

WAGENTOS, *m. wagengetöse:*

wie die beiden hörten
den wagentos, den unerhörten. RÜCKERT *werke* 12, 102.

WAGENTRADE, *f. wagengleis, wagenspur. ein nd. wort, dessen zweites glied zu* treten *gehört, mnd.* tråde, *asächs.* tråda *spur, auch ahd. als* tråta *vorkommend:* DIEFENBACH *gl.* 399[b] *orbita,* wagentrade (*aus nd. glossaren*); DIEFENBACH-WÜLCKER 892 *lirida,* wagentrade (*als nd.*). *in den jetzigen dialecten erscheint es als* wagentran (tran *aus* traden *zusammengezogen*): STRODTMANN 277. SCHAMBACH 284 (wagentråne). WOESTE 314 (wagentrân). *auch schon im 17. jahrh.:* weil in den wagenleisen (wagentranen) das fuhrgezeug leichter fortgezogen wird, so sihe dich umb, dasz du nicht aus dem spoer (wagleis) ausschlagest. COMENIUS *sprachenthür* 1648, § 459.

WAGENTRAN, *s.* wagentrade.

WAGENTRANENBLATT, WAGENTRANSBLATT, *n. in Hannover der grosze wegerich, plantago major.* PRITZEL-JESSEN 292. HOLL 403.

WAGENTRANENKRAUT, *n., dasselbe wie das vorige.* PRITZEL-JESSEN 292 *aus Göttingen.*

WAGENTRANSPORT, *m.*

WAGENTREIBER, *m. wagenführer, fuhrmann:* DIEFENBACH *gl.* 18[a] *agitator,* wagentreiber, wantreiber; 62[a] *auriga,* wagentriber, wagentreiber. *das wort tritt besonders in nd. quellen auf:* to hant dar na quam ein varen mit einer bornkopen van der Elve. do he vor de steine quam, do begunden de perde to stan und wolden nicht vort. des wart de wagendriver des (*zwischen die steine geworfenen*) sacramentis enwar. *städtechron.* 7, 184, 26 (*Magdeb. schöppenchronik*);

den leser und ok den schryver,
den pluchholder, den waghendryver.
MONE *schauspiele des mittelalters* 2, 74
(*Ilcdentiner spiel* 1135);

er und die furknechte hetten auch iren harnisch ... unter den kleidern ... Brusebauer ... krech bald seine spiesse vom wagen und slug sampt den andern wagentreibern flucks auff die kriegsknecht. KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 327 *Gäbel. der Magdeburger* BRUN *v.* SCHONEBECK *hat neben* wagentriber *auch die einfachere bildung* wagentribe:

durch den wagentribe Aminadab. 705 *Fischer;*
der gerne irvullit sin gebot ...
dem ist Maria ein wagentribe.
ja loufet des wagenes schibe
von dem firmamente an den tron,
al do sitzet des gotes son.
sus hat si den wagen gemenet,
ich enruche wer sich des senet.
des hig si rechte der schriber
Israhelis wagentriber. 5038.

WAGENTREPPE, *f. eine an hohe wagen zum ein- und aussteigen gelehnte treppe:* Wehrfritz erneuerte — schon auf der wagentreppe — den befehl. JEAN PAUL *bei* CAMPE. *auch der mehrstufige am wagen befestigte tritt heiszt so.* CAMPE.

WAGENTRITT, *m.* 1) *am wagen zum bequemen ein- und aussteigen fest oder beweglich angebrachte stufe.* CAMPE: manchmal erhielt er auch einige kreuzer, wenn er den herrschaften die ins theater fuhren den wagentritt schnell herabschlug. AUERBACH *neues leben* 2, 202. *in Ostfriesland* wagentrê *trittbrett des wagens.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 437.

2) *hinter dem wagenkasten angebrachte platte für den lakaien, wol auch für gepäck:* ich machte eine reverenz und war mit einem sprunge hinter dem wagen ... innerlichst jauchzte ich und strampelte und tanzte auf dem wagentritt herum, dasz ich bald meine geige verloren hätte, die ich unterm arme hielt. EICHENDORFF 2, 373 *Dietze;* unser vetturin traf unterwegs einen römischen collegen ... und erlaubte ihm, hinten auf dem wagentritt mitzufahren. HEYSE *jugenderinnerungen* 116.

WAGENTROSSEL, *f. auf einem wagen gefahrenes geschütz* (trossel *wol für* drossel, *vgl.* nachtigall *für ein gewisses geschütz theil* 7, 190): des zogen die Kneiphöffer zu den feinden hinaus mit ihrem volcke und etlichen karrenbüchsen, hagel- oder wagentrossel und anderer alten rüstunge, so gut es dieselbe zeit war. SCHÜTZ *Preussen* 216*.

WAGENTROSZ, *m.* 1) *das wagengerät:*

er lasset dir (*der sonne*) die müde rosz
(als gut poeten sagen)
zu nacht mit allem wagen-trosz
in grossem kübel zwagen. SPEE *trutznacht.* 185.

2) *die für das gepäck und das gefolge bestimmten wagen:* welch ein abstand, wenn man den leichten halbwagen des königs mit kleinem gefolge daherrollen sah, und nachher den ungeheuren wagentrosz des czaren ...! TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 427.

WAGENTRUHE, *f. in Baiern ein bretterner verschlag auf einem wirtschaftswagen.* WEBER *ökon. lex.* 736.

WAGENTRÜMMER, *plur.:*

sein (*des in der schlacht verwundeten*) haupt sinkt rückwärts auf den grund
su wagentrümmern, weggeworfnen waffen.
GEIBEL 2, 231 (*Julian*).

WAGENTUCH, *n. als bedachung oder als vorhang des wagens dienendes tuch:*

schön hangent wagen ich vil sach
dort usserhalb der schranken zil ...
mang wagentuoch von semit rain,
ye eins was blaw, das ander rot.
HERM. V. SACHSENHEIM *mörin* 4876;

5 ß vor eynen gewandtwagen unde vor eyn ledir obir den wayn unde vor eyn wayntuch unde vor czwu ploen. *handelsrechnungen des deutschen ordens* 231, 25 *Sattler* (*v. j.* 1402); der wagen, sambt dem wagen-tuche (*gehört zu der gerade*), und zwar nur denen adelichen wittben, worauf sie haben pflegen zu fahren. G. BARTH *bericht von der gerade* (1721) 224. *tuch um die fracht zu bedecken:* were ouch daz dar ymand saltz in secken ladete, der solde sin gelehete da von gebin glichir wiis, ab ers ladete in eyn wagentuch. *urkundenbuch der stadt Magdeburg* 1, 634 (1388) *Hertel;* wagentuch, die ladung damit zu bedecken, *bache, banne.* RONDEAU.

WAGENÜBERZUG, *m.*

WAGENUNG, *f. zank, gebalge* (*zu* wagen '*sich hin und her bewegen*'):

und von dem unwilligen zoren chumpt das
oft ain unainung.
dar aus wirt dann ain wagenung (*ital.* rissa).
VINTLER *pluemen der tugent* 1381 *Zingerle.*

WAGENVERDECK, *n. dach einer kutsche.*

WAGENVERDECKLEDER, *n. zur bedachung von kutschwagen verwendetes leder* (*cuir de capot, head-leather*), *stärker als* oberleder, *schwächer als* sohlleder. KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 333.

WAGENVERKEHR, *m. das hin- und herfahren von wagen:* in dieser strasze ist ein bedeutender wagenverkehr.

WAGENVERMIETER, *m.*

WAGENVOGT, *m. aufseher über wagen:* DIEFENBACH *gl.* 581* *tessarius.* wagenvoget.

WAGENVOLL, *m. ladung, soviel in einen wagen geht, ein fuder. eine blosze zusammenrückung* (*vgl. oben sp.* 387), *die aber dann als ein wort empfunden wird:* wagen voll *i. e.* fuder. KRAMER *holl.-d. wb.* 499; wagenvoll, *cariage, charretée.* RONDEAU. *mundartlich oft ganz verschmolzen und lautlich umgestaltet: pfälz.* wäwel AUTENRIETH 150, *in der Rhön* waembel SCHMELLER[2] 2, 867 (woampel PFISTER 2. *nachtr.* 45), *in Hessen* wemel PFISTER 332 (*wo das wort, unter dem einflusz von* fuder, *neutr. geworden ist*). *auch von personen:*

wenn ein leichen-comitat über unsern markt spatzieret,
wird zugleich ein wagen-voll lache-weiber hingeführet.
WEISE *curieuse ged. v. d. versen* 45.

übertragen steht es für eine grosze menge und wird zuweilen sogar als adj. behandelt: damit ich denn euch in dieser confusion nicht überall möge mit wagen-vollen worten und repetitionen nachkriechen ... so wil ich euer chaos indigestum in vier haupt-fragen bringen. E. CH. KLEINMANN *freye und freywillige replic* (1711) 27.

WAGENVORSCHUB, *m. das vorschieben des zu sägenden holzes auf einem* wagen (*oben sp.* 388), *im gegensatz zum* walzenvorschub.

WAGENWAND, *f. die seite eines wagenkastens:* der rohe apfelschmaus, wobei sie kerne und hülsenstücke über die wagenwand hinausspuckte. G. KELLER 7, 95.

WAGENWÄRTER, *m. der die aufsicht über die wagen hat, eine berufsstellung bei der eisenbahn.*

WAGENWECHSEL, *m. das umsteigen von einem wagen (eisenbahnwagen) in den andern:* ich aber habe im wagen bescheidene denkende menschen gefunden, der conducteur hat mir beim wagenwechsel meine mütze nachgetragen. FREYTAG *handschrift* 3, 237. *auch die umladung von fracht von einem wagen in den andern:* ohne wagenwechsel '*ohne umladung*'. *ferner eine veränderung am* wagen (*oben sp.* 388) *einer spinnmaschine:* am selfactor findet sich ebenfalls ein nummernwechsel ...; ein drahtwechsel; ein zug- oder wagenwechsel und ein windungswechsel. KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 363.

WAGENWEG, *m. ein breiter weg, auf dem wagen fahren können, im gegensatz zum schmalen* steg *oder* pfad (gasse *und* strasze *bezeichnen dagegen den gegensatz des kurzen verbindungsweges zwischen den häusern und des durch das land führenden fahrwegs). ein in der älteren sprache häufiges wort, das aber jetzt wenig mehr üblich ist* (*besonders durch* fahrweg *ersetzt*); *entsprechend ags.* wægnweg BOSWORTH-TOLLER 1152, *engl.* waggonway, *ndl.* wagenweg. *nähere bestimmung des begriffs:* ein ieglich wagenweg sol sehzehn schuo sîn, daz ein wagen dem andern entwichen muge. *Schwabensp., landr.* 154, 7 (*kurz des* 1. *druckes s. l. e. a., vgl.* wagenstrasze); ein fusspfadt vor der pforten ... von der kirchpforten an ein gemeine strass nach Dellhoven zu. auss selbiger strass ein wagenweg uf die Hambach. aus selbigem wagenweg ein nothwagenweg auf dem Rech hin ... ein wagenweg hinder der kirchen ab, soll so weit seyn, dass ein wagen dem andern weichen kan, und soll vor keine viehetrifft gehalten werden. *weisthümer der Rheinprovinz* 1, 1, 74, 22. 23. 25 (*amt Oberwesel* 1684) *Lörsch.* ehehafte wagenwege *hieszen nach* SCHMELLER[2] 2, 867 *alle heer-, landes- und gemeinde- oder gerichtsstraszen. das wort läszt sich litterarisch bis ins* 17. *jahrh. nachweisen:*

unz dag si kômen an den stec
ûf den wîten wagenwec,
der dâ gie durch dag mer,
Pharaô mit sînem her.
ENIKEL *weltchronik* 8424 *Strauch;*

man mag wunder von im (*dem wein*) sagen,
wann in maniger tôt tragen ...
er laszt in uf kainen schmalen steg,
nur torckeln in dem wagenweg. HÄTZLERIN 2, 69, 26;

x gr. (*zins*) von eyme waynwege zcwischen den husern. *urkundenb. der st. Freiberg* 3, 275, 1 *Ermisch* (1384); das ... Hanns Vehem ... gekaufft hat ain gertl zu irem hof, das da gelegen ist in irem garten hinden an den hof und stösst an den wagenweg. *fontes rerum Austr.* 2, 37, 434 (1438); unser gertel ... stösst an iren hoff und an das gassel und den wagenweg. 2, 37, 441 (1441); dry firtel plantzen lants, stossen uff denn fuszpat und unden uff den wagenweek. DIEFENBACH-WÜLCKER 892 (*aus Frankf. archiv* 1494); dasz holz bei demselben weyer, desz hinaufzeucht bisz an den wagenweg. J. ENEBEL *chronik des klosters Kaisheim* 145, 28 *Hüttner* (1531); von alter ist ain offner wagenweg von der stieg aus dem Reinswalt hinz zu sant Johanns. *österr. weisth.* 5, 204, 21 (*Tirol* 16. *jahrh.*). *in der predigt erscheint das wort von dem breiten weg gebraucht in hinblick auf Matth.* 7, 13: nu sint in gaistlichen lehin zwene wege. der aine weg der ist wit unde lang unde gar verre. derselbe weg haissit der wagenweg. der ander weg der ist enge. er ist aber kurz unde slehte. der selbe weg haissit ain stig. *predigt, zeitschr. f. deutsches alt.* 5, 422; ir seht wol daz, ûf die grôzen bürge ûf den hôhen bergen dâ gênt ûf eteliche ouch zwêne wege ûf: der gât einer für sich die rihte und ist aber etewâ smal und enge. sô ist der ander breit und wît und gêt aber verre hin umb an dem berge und er gêt doch hinz ûf die burc: der heizet der wagenwec, wan in gênt die wegene ... rehte alsô gânt zwêne wege zeme himelriche, ein pfat und ein wagenwec. BERTHOLD V. REGENSBURG 2, 155, 5. *im nhd. weicht*

das wort allmählich zurück und läszt sich z. b. aus DIEFENBACH *nicht belegen. dagegen hat teuthonista* 307 wagen- of karrewech of vyechwech, *actus, via, apta curribus et jumentis;* KILIAN 646 waeghenwegh, *vehu;* KRAMER (1719) wagenweg, fuhrweg 257; wagenweg *i. c.* landstrasz, heerbahn *holl.-d. wb.* 499; *sonst wird das wort in den wörterbüchern nicht angeführt. dasz es landschaftlich doch noch boden hat, beweist* STEINBACH, *der es in dialektischer form als* wahnweg. *via lata verzeichnet* 2, 955; DÄHNERT 536 *gibt es für Pommern an.*

WAGENWEISE, *adv. nach wagen berechnet.* CAMPE: die art, nach welcher es (*das holz*) verzollet werden soll: ob stückwagen- hundert- etc. weisz bezahlet werden müsse. STAHL *forst- fisch- u. jagd-lex.* 4, 1054.

WAGENWEIT, *adj. in der redensart* wagenweit offen, *so dasz man mit einem wagen einfahren könnte. bair.* SCHMELLER[2] 2, 866. *elsäss.* HALTER 193. *ebenso auch ndl.* wagenwijd.

WAGENWEITE, *f., abstractbildung zu dem vorausgehenden wort. im Aargau gilt* wagewiti *'raum den ein wagen einnimmt' als masz.* HUNZIKER 285.

WAGENWELLE, *f., schlittenwelle, die welle des getriebs in einer sägemühle, die den schlitten* (wagen, *s. oben sp.* 388) *hin und zurückzieht.* JACOBSSON 3, 631. MOTHES *baulex.*[3] 4, 330.

WAGENWIEDE, *f. reisig das zur* wagenflechte (*s. d.*) *bestimmt ist:* die maulkörbwiden. wagenwiden und die raif sein verpotten, ain ieder stam bei v ℔. *österr. weisth.* 2, 230, 32 (*Tirol 16. jahrh.*).

WAGENWIESBAUM, *m.:* und sol ein keller eins geleyterten wagen wissbaum nemmen auf ein ross, und sol das ross in miten in der straass führen und den wissbaum mitten auf dem ross han, und ... was der wagenwissbaum erregen mag, das mag man abhauen mit recht. *weisth.* 1, 256 (*Thurgau 16. jh.*).

WAGENWINDE, *f. ein werkzeug, bestehend aus einer gezahnten stange, die mit hilfe eines gezahnten rades und einer kurbel bewegt wird und dazu dient, wagen aufzurichten und andre schwere lasten auf kleinere höhen zu heben, auch* bauwinde, fuszwinde. JACOBSSON 4, 573. MOTHES *baulex.*[3] 1, 324. KRÜNITZ 232, 447: *sucula i. e. trochlea dentata ligno inclusa cum manubrio, fulcrum plaustri arrectarium.* STIELER 2540; *an engine used by waggoners, to wind up a little a loaded waggon withall.* LUDWIG 2366; *grus* DENTZLER 2, 340. FRISCH 2, 415. ADELUNG. *bildlich sagt man im volksmund bei einer schwierigen sache:* me möcht e wagewind nehme. WANDER 4, 1739.

WAGENWUCHT, *f. hebebock, um beladene wagen in die höhe zu heben.*

WAGENZEINE, *f. wagenflechte:* solt die gemein von nöten wegen ausziehen, so sollen unsere herrn von O. einen wagendüszelen mit zweien pferden, und zwoe wagenzeinen duruf und zewo steichleitern. *weisth.* 5, 623 (*Pfalz* 1300); wagenzein, wagenkorb. KRAMER (1719) 257.

WAGENZELT, *n. ein auf vier rädern stehendes zelt von gewächster leinwand.* JACOBSSON 8, 125.

WAGENZEUG, *n. m. zum wagen gehörendes gerät:* vich, hausrat, auch pau- und wagenzeig. *österreich. weisth.* 4, 126, 47 (*Tirol 16. jahrh.*); wagen-geschirr oder wagen-zeug, *a waggon's gears; the carriage-implements.* LUDWIG 2365.

WAGENZIEHER, *m.:* und wuszte längst, dasz man oft sehr uneigentlich wagenführer sage, wenn man wagenzieher meine. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

WAGENZIETER, *n. vordeichsel am wagen für ein zweites paar zugthiere, vgl.* zieter SCHMELLER[2] 2, 1165. UNGER-KHULL 614[b].

WAGENZOLL, *m. abgabe für die durchfahrt eines wagens:* wagentzol, *redagium. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) mm 7[v]; *redagium,* wagenzol DIEFENBACH *gl.* 488[c]; wanczol *n. gl.* 315[b]; also das wir als landsfürst den brückhenzoll vom gut, und die stet den pflaster oder wagenzol hetten und nämen. *monumenta boica* 10, 575 (*v. j.* 1497); ein kaufmann auf dem lande bezahlt keinen waarenzoll ..., sondern blosz traükengeld und einen geringen wagenzoll. MÖSER *osnabr. gesch.*[2] 1, 117.

WAGENZUG, *m.* 1) *zunächst abstract, ein zug oder aufzug zu wagen:* wagenzüge durch die stadt sind verboten.

2) *concret gewendet, eine anzahl hinter einander fahrender wagen:* sie (*die Sarrazenen*) nisteten sich sogar in den Alpen ein, verlegten den wallfahrern und wagenzügen den weg nach Rom und raubten erbarmungslos. FREYTAG 17, 290 (*bilder* 1, 5); lange wagenzüge bedeckten die schönen straszen ... tausende von schaulustigen eilten herbei. TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 448.

3) *auch ohne dasz sie sich in bewegung befinden, nennt man eine gröszere anzahl von wagen, die zusammengehören, einen* wagenzug, *z. b. eine reihe zusammengehängter eisenbahnwagen:* jetzt naht sich eine der locomotiven ..., um an den wagenzug gekettet zu werden. *der dampfwagen-reisende auf der Leipzig-Dresdner bahn* (1838) 51. *bei der artillerie ist* wagenzug *dasselbe wie* wagenstaffel (*s. d.*). HEINZE *wb. der artilleriewiss.* 621.

4) *bei der spinnmoschine ist* wagenzug *die dehnung der fäden, wie sie durch die bewegung des* wagens (*oben sp.* 388) *bewirkt wird.* KARMARSCH-HEEREN[3] 11, 521.

WAGENZUNGE, *s.* wagezunge.

WAGEORDNUNG, WAGORDNUNG, *f.* (*meist im plur.*): *die amtlichen, die verwaltung und die benutzung der stadtwage regelnden bestimmungen.* BEIER *handw. lex.* 463; wag-ordnungen, *constitutiones librae publicae.* FRISCH 2, 414; wageordnung ADELUNG. *dafür auch* wagenordnungen. HÜBNER (1727) 2057.

WAGEPÄCHTER, *m. der pächter einer stadtischen wage.*

WAGEPFAHL, *s.* wagpfahl.

WÄGEPFENNIG, *m. wägegeld:* man sal auch nergin anderst wegen, wen in unser stat woge ... auch mogen sie nemen weypfenninge von wayn unde von karn. *urkundenbuch der stadt Wernigerode* 329 (1455).

WAGEPFLICHT, *f.* 1) *die verpflichtung aus- und eingehende waren auf der stadtwage wägen zu lassen.*

2) *die hiefür zu zahlende gebühr.* HÜBNER (1727) 2058: *pecunia pro examinato pondere in libra publica.* FRISCH 2, 414; wage-geld, wage-pflicht, wage-steuer oder wage-zoll. ZEDLER *univ. lex.* 52, 592.

WAGEPFLICHTEN, *verb. nur in* verwagepflichten *mit acc.* *'die wagegebühr für etwas bezahlen':* die juden sollen ihre waren, so wohl in bereinkommen als ausgang, richtig angeben und verwagepflichten. *der stadt Leipzig ordnungen* (1701) 134.

WAGEPFUND, *n. ein pfund nach dem auf der stadtwage ritligen gewicht; es war meist schwerer als ein* kramerpfund, *ein pfund nach dem kramer- oder handelsgewicht* (*vgl.* wagegewicht): erst haben dy stete gesprochin umme das gewichte im lande, das ez gut und nütze were, das das wage ℔ und krom ℔ geliche swer weren ... welchirleye eynen halben sten wyget und darhoben, das sal man uff der statwoge wegen, was adir benyden eynem halben steyne ist, das sal man uff der cromerwoge wegen. *acten der standetage Preuszens* 1, 108 (*v. j.* 1407). *auch* wagenpfund: Matthias praeparator pulverum ... percepit unum cent. sulphuris minus 11½ wagenfunt. *quellen z. gesch. d. st. Kronstadt* 2, 540 (*v. j.* 1538).

WAGEPUNKT, WAGPUNKT, *m.:* da von einer sicheren und empfindlichen waage nothwendig erfordert wird 1) dasz die drei waagpunkte genau in einer geraden linie liegen, 2) dasz beide arme genau gleich lang sind. *Berzelius, lehrbuch der chemie*[3], *übers. v. Wöhler* 10, 532.

WÄGER, *m.* 1) *zu* wagen: *einer der viel aufs spiel setzt oder grosses unternimmt: audax, confidens, audacia et viribus fretus atque armatus.* STIELER 2409. *ein wenig eingebürgertes wort* (*von* ADELUNG *nicht erwähnt*), *meist nur als gelegentliche bildung der dichtersprache vorkommend:*

> gelucke muoz sîn walten,
> tagalt wil haben schaden unde frumen;
> wäger gwinner, vliesser sint genennet.
> HADAMAR V. LABER 240;

weil ich die bildsamste bin von allen sprachen; so träumet jeder pfuschende wager, er dürfe getrost mich gestalten, wie es ihn lüste? KLOPSTOCK 7, 4;

> sorglos über die flache weg,
> wo vom kühnsten wager die bahn
> dir nicht vorgegraben du siehst,
> mache dir selber bahn! GOTHE 1, 74.

als mundartlich wird wager *aus Ostfriesland angegeben.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 497.

2) *zu* wage: *einer der wägt, nebenform zu* wäger: wagari, *trutinator* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 144, 12; *librarius,* wager DIEFENBACH *gl.* 327[c]; und söllent ouch die woger das (*dasz jeder sein rechtes gewicht an mehl erhalt*) richten und rechtvertigen und soliches nieman übersehen. *Strasburger zunftordnungen* 376 *Brucker;* dem seyger 1 lib. und 26 den. alle fronvasten. item dem woger 2½ lib. und 26 den. *urkundenbuch d. stadt Strasburg* 4, 2, 219, 19 (*14. jh.*).

WÄGER, *m. einer der wägt. ableitung von dem subst.* wage (*s. oben* wager 2), *dann aber zu dem verb.* wägen *gestellt. in herkömmlicher weise bezeichnet es einen bei der stadtwage angestellten beamten, den wagemeister oder einen seiner untergebenen: librarius, libripens,* weger. DIEFENBACH *gl.* 327[c]; wäger, *pensor.* DASYPODIUS 450[c]; wäger, wagmeister, *pensator, ponderator, pensitator.* MAALER 481[b]; wäger, *libripens, pensator, ponderator.* STIELER

2521; wäger, *colui che pesa.* Krämer 1204; wäger, *weigher.* Ludwig 2366; wäger, wäge-knecht. Kramer (1719) 258; wäger, wagmeister, *péseur, maître du poids.* Rondeau. Adelung; es sol auch pei der peckwag das pernisch gewicht geben werden und sol ain wäger vom rat und gemain gewelt und gesetzt werden. *österreich. weisth.* 5, 425, 2 (*Tirol* 14. *jahrh.*); wurden se darbobin befunden, das sie sich der stete gewychte undirwunden, dorczu sie gesworen weger habin, sie sullen irer bruche nicht wissen. *acten der ständetage Preuszens* 1, 108 (*v. j.* 1407); es schol auch kein gast kein kaufmanschaft nicht vorkauffen bei der ellen, noch pei der wag, nur was der stat wegar und messer hinwegt und mist. *Prager stadtrecht* 72, 117; die weger (*sollen schwören*) den brotbeckern ir korn, weyssen und rocken, das sie zů der mülen schickent, ouch zů wegen. *Straszburger zunftordnungen* 114 *Brucker;* es sol auch dazu alle soliche ware anderswo nyndert gewegen werden, dann in der stat wage durch die geswornen weger. *Nürnberger polizeiordnungen* 128 *Baader;* also namen sie die wag ein an des kaisers stat und satzten den Caspar wider zu einem wäger und muest in schweren, treulich und gewertig zu sein einem kaiser. Zinke *Augsburger chronik, städtechr.* 5, 276, 12; wegen untreue werden ... bestraft ... 3) feldmesser, versteigerer ..., wäger, messer ... und andere zur betreibung ihres gewerbes von der obrigkeit verpflichtete personen, wenn sie ... absichtlich diejenigen benachtheiligen, deren geschäfte sie besorgen. *strafgesetzb. für d. deutsche reich* § 266, 3. *bildlich:* man mâlet im (*dem engel Michahel*) allez eine wâge in die hant unde heizet in den wegen. daz ist dâ von daz er uns wiget (*zu* wegen '*beistehen*') vor des tiuvels freisen. Berthold v. Regensburg 1, 366, 14. *in Preuszen ist* wäger *ein vereidigter beamter, der den stadtwagen versteht.* Frischbier 2, 452. *dagegen gibt* Frisch 2, 414 *aus der preuszischen landordnung die bedeutung 'wageinspector' an:* der auf groszes und kleines gewicht, auch goldgewicht acht hat, *librarum inspector et examinator. in hüttenwerken ist es die person, welche die erze abwiegt.* C. F. Richter *berg- u. hüttenlex.* 2, 605.

daneben wird wäger *gelegentlich auch als nomen agentis zu* wägen (*s. auch oben die bestimmungen der wörterbücher*) *gebraucht:* frage den falschen messer, den falschen wäger einmahl, ob er nicht weisz, dasz man rechtes maasz und gewicht geben musz. Claudius 6, 29. *häufiger übertragen als 'einer der etwas abzuschätzen, zu beurtheilen weisz'. mit abhängigem genetiv:* einer der wäger und forscher der kräfte des menschen ... spannte seinen geist auf die dunkeln geheimnisse, die den menschen umgeben müssen, wenn sein wirken ihm verdienstlich werden und er selbstständig bleiben soll. Klinger 7, 34;

> dem kenner des groszen und schönen ...
> dem wäger groszer verdienste,
> dem schuzgott schüchterner künste
> tönt unser chor himmelan! Schubart 2, 37.

auf gegenständliches übertragen: diese ziffern scheinen mir doch sehr signifikante messer und wäger für die anschauungen der verbrecher zu sein. F. O. Schwarze *bei* Th. Flathe *d. reden* 2, 75.

WÄGER, WEGER, *m.* (*meist im plur.*): *binnenplanken eines schiffes, dicke bohlen längs der wände, die der inneren gestalt des schiffes folgen und mittels bolzen an den inhölzern befestigt sind.* Bobrik 730. Mothes *baulex.* 1, 247. *das ndl.* weger, *das auch im schwed. als* vägar, *im dän. als* væger *und im franz. als* vaigre *erscheint, wahrscheinlich abgeleitet von mndl.* weech, weeg, *vlám.* weeg (Boekenoogen 1195. De Bo² 1187) *plankenwand; vgl. asächs.* wêg, *afries.* wach, wag, *wfries.* weage, *ofries.* wage ten Doornkaat Koolman 3, 495, *saterl.* wage, *wang.* wôch, *nfries.* uch Bendsen 49, *ags.* wâg, *an.* veggr, *norw.* vegg Aasen 913, *schwed.* vägg, *dän.* væg, *got.* waddjus (*in zusammensetzungen*) '*wand, mauer*'.

WÄGER, *adj. und adv. besser, comparativ zu* wäg (*s. d.*). *hier noch ein beispiel für den prädicativen gebrauch als masc.:* hat einr dem andren an der strasz gewartet ... und ward aber der ander der wẽger und hat den, so inn angreiff, an sinem lib verwundet. *stadtrecht von Bern* 1, 47, 17 *Welti* (1429).

WÄGERAMT, *n.*

WAGERECHT, WAGRECHT, *adj. einer einstehenden wage gemäsz, im gleichgewicht, horizontal, vertical.*

1) *die formen* wagerecht *und* wagrecht *sind jetzt noch annähernd gleich häufig; für die dreisilbige form spricht die analogie der meisten bildungen mit* wage, *für die zweisilbige die analogie von* senkrecht. *während die ältesten belege nur* wagrecht *bieten, findet sich im 17. jahrh.* wagerecht *bei* Comenius *und* Krämer, *ebenso in den meisten wörterbüchern des 18. jahrh., doch haben die Süddeutschen* Kirsch *und* Rondeau wagrecht.

2) *auffallend ist, dasz das wort in den wörterbüchern z. th. als neutrales subst. angegeben wird, so bei* Krämer 1204 wagerecht, *n., equilibrio, auch bei* Maaler, *der es aber durch ein adj. erklärt:* wagrächt (das), *orthogonalis* 478⁴, *umgekehrt dient bei* Rädlein *ein subst. zur erklärung:* wagerecht, *adj., equilibrio* 1025. *die auffassung als subst. ergab sich bei prädicativem gebrauch:* ein ding ist wagrecht, *wo anknüpfung an das subst.* recht *möglich war.*

3) *das wort bezieht sich ursprünglich auf den stand der wage: wenn sie* gleich *oder* recht *steht, d. h. ohne ausschlagendes zünglein mit gerade stehendem wagebalken, dann steht sie* wagerecht *oder hat sie* wagerechten stand. Rivius *geht noch deutlich von der wage aus:* also das das corpus B nit starck gnug sein wurde, das corpus A zu überwegen, und hinauff zu ziehen, an das ort, das der wagbalcken mit dem zünglin wagrecht inn stehen wurde. *vom rechten grundt und verstandt wag und gewichts* D3ᵇ; so der balck der wagen der grundtlini oder dem horizonten gleichlichen gericht ist, nennen wirs ein gleichen, wagrechten standt, oder das ein solche wag gleich inn standt. B3ᵃ. *er überträgt den ausdruck dann auch auf die abzuwägenden gegenstände, von denen der eine mit dem andern* wagerecht *steht;* wagerecht *bedeutet zunächst nur 'einer richtig stehenden wage gemäss':* so dise beide gewichtigen cörper ann irer rechten stand verruckt werden von solchem wagrechten innsteen, als so das ein in die höhe über sich, das ander unter sich gehet. Rivius *büchsenmeisterey* F3ᵃ. *hierher gehört es auch, wenn* wagrechter stand *übertragen auf die beste proportion der räder in den uhren geht.* Jacobsson 8, 114.

4) *daraus entwickeln sich dann die bedeutungen 'im gleichgewicht' und 'in horizontaler lage', die nicht immer zu sondern sind (vgl. das oben sp. 359 f. über* wage *als 'gleichgewicht' und 'wagrechte lage' bemerkte), beides zunächst vom verhältnis eines gegenstandes zu einem andern, dann absolut. die wörterbücher heben meist die erste bedeutung hervor:* wagerecht, *n.* (*s. oben* 2), *equilibrio.* Krämer 1204; wagerecht, *adj., équilibre, poids égal d'un coté et de l'autre.* Rädlein 1025; wagerecht, *ad aequilibrium.* Frisch 2, 414. Hederich 2569. Steinbach 2, 288; wagrecht, *également balancé sur son centre, en équilibre, conforme au poids, qui a le juste poids.* Rondeau; *aequilibris,* wagerecht, völlig gleich, *holl.* evenwichtig. Nemnich 1, 90. *diese bedeutung 'im gleichgewicht' in übertragener verwendung:* denn (nach seiner filosophie) setzt ein weiser mann sich zuerst in seinem mittelpunkte so wagerecht als immer möglich fest, und sorgt — für sich selbst. Wieland 8, 16 (*Danischmed* 2). sich in wagerechten stand setzen: wodurch die natur in einem jeden unter uns arbeitet uns mit den übrigen, von welchen wir entweder wirklich übertroffen oder unbilliger weise übervortheilt werden, so viel möglich in wagerechten stand zu setzen. 15, 131 (*Bon. Schleicher*); sich in wagerechten stand setzen, und immer im gleichgewicht halten, ist unmöglich. wer nicht leidenschaften hat, ist kein mensch. Hippel 1, 254 (*lebensl.* 1).

als 'horizontal' hat wagerecht *andre ausdrücke neben sich, so namentlich* wasserrecht, wasserpasz (*ndl.* waterpas), söhlig *in der markscheidekunst; entsprechend ist schwed.* vägrät (*dagegen dän.* vandret = *wasserrecht*). *die bedeutung ist seit dem 16. jahrh. schon fest ausgeprägt:* darauff will es auch wol acht gehabt sein, so einer wil ein schüdlt umb ein flecken fürhen, dasz sie oben umbher soll wogrecht gehn. Solms *auszug und überschlag einen bau anzustellen* (*Köln* 1558) b1ᵃ; dasz ein jeder schusz oder harter anstosz, der wider ein maur also wagrecht antreffet, am allermeisten durchausz in solcher mauren gemerckt wirt. Fronsperger *kriegsb.* 2, 26ᵃ; wo der boden wagrecht und gerad ist, sollen die schwöllen, ausserhalb bey den thüren und thoren gantz seyn. *würtemb. revid. bawordnung* (1654) 52; hängt nicht das daseyn der meisten menschen mehrentheils an der hize eines julius mittags, oder am anziehenden anblick eines betttuchs, oder an der wagrechten lage einer schlafenden küchen-grazie ...? Schiller 2, 140 (*räuber* 4, 2 *schausp.*); ein hauptmann tritt hinter sich schreitend auf, wobei er eine kurze partisane wagrecht vor sich hält. Grillparzer 7, 34 (*bruderszwist* 2); er prüfte den schaft, an dem er eben schnitzte, nach seiner länge und grüde, indem er ihn wagrecht vor das gesicht hielt und darüber hin blinzelte. G. Keller 6, 31;

> das ist was anderes gegen plumpes mauerwerk
> das eure väter, mir nichts dir nichts, aufgewälzt,
> cyklopisch wie Cyklopen, rohen stein sogleich
> auf rohe steine stürzend; dort hingegen, dort
> ist alles senk- und wagerecht und regelhaft.
> Göthe *Faust* 2. *theil* 9022.

bildlich:

was dorten (*bei Homer und Tasso*) wage-recht nach spur (*später:* schnur) und bleymasz steht,
sich nach gesetzen fügt und sondert, kommt und geht,
verliehrt hier (*bei Postel*) spuhr und ziel.
BODMER *krit. ged.* 16 (1, 401) *neudr.*

mit anspielung auf die wage der gerechtigkeit: und appelliren selten fur den gerechten richter, des recht allein wagrecht ist, und bleybt recht, da es alle richter und rechtsprecher krümmen und biegen wöllen. MATHESIUS *hochzeitpr.* 88, 5 *Lösche;* meynen wir ... ihre (*der räuber*) leichte unmoralische schaale so lang beschweren zu müssen, bis sie waagrecht mit der gerechtigkeit steht. SCHILLER 2, 358.

in der medicin heiszt wagerechter *theil des gaumenknochens der untere oder viereckige theil desselben.* PIERER *med. wb. (anatomie)* 4, 99. *in der botanik wird* wagrecht *abstehend,* wagrecht *ausgebreitet für 'horizontaliter patens' gebraucht.* KRÜNITZ 232, 471.

3) *aus der bedeutung 'einer einstehenden wage gemäsz' hat sich aber auch die von 'senkrecht' entwickelt, die der jetzigen sprache unbekannt ist (vgl. über andre spuren dieser bedeutung* wage III, 5, *a, e,* wageschnur 2 *und* waglinie). *wahrscheinlich ist dabei an das zünglein zu denken, das senkrecht ist, wenn der wagebalken gerade steht; vielleicht auch an die wasserwage anzuknüpfen, die einsteht, wenn das bleilot (auch* wage *genannt, s. oben sp.* 366) *senkrecht hängt. für die erste auffassend spricht folgende stelle:* nimb ... in acht das zünglein dasz ausz dem wagenbalcken hervor gehet und in dem wag-gericht sich beweget; zu sehen ob es dem gesagten wagericht gleich stehe, und ob es wagerecht, gleich gewicht, gerad gleich sey, ob die wage gleich instehe. COMENIUS 766. wagerecht *bezeichnet somit zunächst 'rechtwinklig auf eine horizontale grundlinie auftreffend' (wie sich das einstehende zünglein zum wagebalken verhält), dann überhaupt 'senkrecht':* waagrächt (das), *orthogonalis.* MAALER 478ᵃ; senkelrecht, justrecht, wagrecht. SCHOTTEL 504; senkelrecht, wagrecht, *arcualim.* STIELER 1552; wag-rechte linie, *linea perpendicularis.* KIRSCH 2, 377; wagrecht, *perpendiculaire.* RONDEAU; wagrecht linien (*die sich im erdmittelpunkt schneiden*). DÜRER *underweysung der messung mit dem zirckel u. richtscheyt* A 2ᵃ; so bald als eine lini von der perpendicular- bley- oder wag-rechten lini abweichet, macht sie angulum obtusum, wenn die öffnung über den rechten winckel auch nur ein haarbreit were. WEND. SCHILDKNECHT *beschreibung festungen zu bawen* (1652) 139; die basis oder grundlini (*eines rechtwinkligen dreiecks*), item cathetus, die wagrechte auffrechte lini, sonst auch linea perpendicularis genant; endlich auch hypothenusa, die lehnlini. *ebenda;* linea perpendicularis oder waagrechte lini ist, welche von der bley- und wasser-waage zugleich gemacht wird. verursachet auff beeden seithen zween gleiche winckel. v. BIRCKENSTEIN *handgriffe desz zirckels und linials* (*Wien* 1686) 10; sie (*die perpendicular-linie*) wird auch sonst bley- loth- senck- waag- und winckel-rechte linie genennet. *mathemat. lex.* (1734) 950. *vgl. auch oben* 4 *die stelle aus* BODMER.

WAGERECHT, *n.* 1) *gleichgewicht u. s. w., s.* wagerecht (*adj.*) 2.

2) wage-recht oder wage-gerechtigkeit ... das befugnisz eine öffentliche wage zu halten. ZEDLER *univ. lex.* 52, 636.

WAGERICHT, *n. m.,* WAGERICHTE, *f. wagekloben, s.* wagegericht.

WÄGERIN, *f. foemina ponderans.* STIELER 2521.

WAGERING, WAGRING, *m.* 1) wagring, der ring, woran man eine wagschale aufhebt, *the handle of a ballance.* LUDWIG 2366.

2) *der ring, in den die geschirr-wage gehängt wird:* wagering einer stangen- und vorderwage, *l'amorce de la lamelle de volée.* HEINZE *wb. der artilleriewiss.* 621.

3) wagring *heiszt auch der um den hammerstiel gelegte eisenring, der auf beiden seiten zapfen hat, um die der hammer bewegt wird.* SCHEUCHENSTUEL *idiolicon der österr. berg- und hüttensprache* 120. UNGER-KHULL 615ᵃ. *wol zu* wage *'gleichgewicht'.*

WÄGERING, *f. die innenbeplankung eines schiffes, das ndl.* wegering, *s.* wägerung.

WÄGERLICH. 1) *adj.:* wägerlich, wichtig, *ponderosus, gravis, praeclarus, amplus, eximius.* STIELER 2527. *ableitung von* wäg, wäger *in der ursprünglichen bedeutung 'gewichtig' (oben sp.* 338).

2) *adv. weiterbildung von* wäger *'fürwahr' (oben sp.* 343) *in gleicher bedeutung: alem.* wägerli STALDER 2, 428. TOBLER 438. HUNZIKER 285. SEILER 308; *schwäb.* wägerle SCHMID 513.

WAGERLOHN, WÄGERLOHN, *m. die dem wagemeister zu zahlende gebühr:* soll dem wagmeister geburn von ieglichem stuck zu wegen fur wagerlon ½ gr., den sollen verkaufer und kaufer zalen für ladgeld. *codex diplom. Silesiae* 20, 259 (1528); es soll die wag und gewicht richtig und gerecht gehalten und ... von einem zentner blei ein halber gr. wegerlon empfangen ... werden. 20, 256 (1528).

WÄGERN, *verb. vom comp.* wäger (*oben sp.* 338) *gebildet wie* bessern *von* besser.

1) *besser machen:* sie wegeren nit ir unrecht und übel, ja vilmer nimpt es zu. ZELL *christl. verantw.* (1523) y 2ᵇ *bei* SCHMIDT *els. wb.* 415.

2) *besser werden. im bair. 'besserwerden in einer krankheit'* SCHMELLER² 2, 870. *dagegen ist tirol.* wägern (*wol vom adv. des comp. gebildet*) *'einen handwerker gegen einen andern (bessern) eintauschen'.* SCHÖPF 794.

WÄGERN, WEGERN, *verb. die binnenplanken,* wäger (*s. d.*), *an die innere seite des schiffes legen und festmachen.* BOBRIK 731. *das ndl.* wegeren, *auch schwed.* vägra, *dän.* vægre.

WÄGERUNG, *f. besserung, abstractbildung zu* wägern: mit etwas wägerung des untreglichen regiments. ZELL *christl. verantw.* (1523) A 4ᵃ *bei* SCHMIDT *els. wb.* 415. *besonders besserung in einer krankheit:* wiewol nach der ersten ankunfft (*des fiebers*) eyn wegerung worden ist. *Celsus übers. von* KRÜFFNER (1531) 28ᵃ; von welchen artzneien, so der siech noch keyner wägerung empfindet, soll man wissen, dasz er von disem übel überwunden ist. 46ᵇ. *noch jetzt bair.* SCHMELLER² 2, 870 *und tirol.* SCHÖPF 794.

WÄGERUNG, WEGERUNG, *f. innenbeplankung eines schiffes.* DABOVICH *naut. techn. wb.* 1173. *abstractbildung zu* wägern, wegern, *vgl. auch* wägering.

WAGESATZ, *s.* wagsatz.

WAGESÄULE, *f.* 1) *eine auf dem markt stehende säule mit einem vorragenden arm, woran eine wage hängt, die jeder zum abwägen der waren benutzen kann.* JACOBSSON 4, 562. ADELUNG.

2) *dasselbe wie* wagstein 3: daher wohl haben unsere urahnen da und dort der beweglichen und doch unentwegten wagsäulen so viele gesetzt. VISCHER *auch einer* (1879) 1, 277.

WAGESCHALE, *s.* wagschale.

WAGESCHEIN, WÄGESCHEIN, *m. zettel, auf dem das wägen und die entrichtung des wageyeldes bestätigt wird oder das festgestellte gewicht eines gegenstandes angegeben ist.*

WAGESCHEIT, WAGSCHEIT, *n.* 1) *brett, das man unter die setzwage legt, um eine ebene grundfläche zu bekommen:* wagescheid JACOBSSON 4, 562; wagescheit ADELUNG; wangscheit, *franz. plateau, auch* setzbret *genannt.* MOTHES *baulex.*³ 4, 328.

2) *eins der beiden an den endpunkten der* wage (*oben sp.* 365) *befestigten hölzer, an die die zugthiere geschirrt werden, auch* wageschwengel: wagscheit, ortscheit. STALDER 2, 428; wag- oder wagescheit der zugwage. HEINZE *wb. der artilleriewiss.* 621.

WAGESCHIFF, *s.* wagschiff.

WAGESCHNUR, WAGSCHNUR, *f.* 1) wageschnüre, *die schnüren, woran die wagschalen hangen.* CAMPE.

2) *die schnur eines lotes, dann das lot selbst, vgl.* wage III, 7, *p: perpendiculum,* wagsnur DIEFENBACH *gl.* 428ᵃ.

3) *wirgenband* (*zu* wage II): *fascia,* wagesnûr DIEFENBACH *gl.* 226ᵃ (*aus 2 handschr. glossaren*);

der wiegen und des wagbanckes hab acht,
der wagschnür, strosecken und ouch der windel.
Strasszburger ged. vom hausrat c 4ᵃ *Hampe.*

auch wagenschnur: wagensnur, *inicia. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) mm 7ᵃ; *fasciola,* ein wagenschnûr. *gemma* i 2ᵇ. *vgl. auch* wagelschnur.

WAGESCHREIBER, *m. schreiber bei der städtischen wage: staticae domus librarius.* STIELER 1923; wagschreiber oder wageschreiber, *the clerk of the public ballance.* LUDWIG 2366; wagschreiber, *contrôleur au poids de la ville.* RONDEAU; *'der dritte beamte beim wagamt, unter dem waginspector und dem wagmeister stehend.'* KRÜNITZ 232, 379; alle drei rethe sollen auch ... den stadtschreiber und scheppenschreiber, auch wagkschreiber und den schreiber im keller ... alleine zu kieszen, zu setzen und aufzunehmen haben. WUSTMANN *quellen zur gesch. Leipzigs* 2, 140 (1500).

WAGESCHWENGEL, *m. das ortscheit, eins der beiden an die enden der wage (oben sp.* 365) *gehängten hölzer, an denen die zugstränge befestigt werden.* v. HOYER u. KREUTER *technol. wb.*⁵ 825ᵃ. HEINZE *wb. der artilleriewiss.* 621.

WÄGESE, *s.* wagense.

WAGESPIEL, WAGSPIEL, *n.* 1) *im eigentlichen sinn ein spiel, bei dem man geld oder geldeswert einsetzt und bei dem alles dem zufall überlassen ist, hasardspiel, besonders würfelspiel. in dieser bedeutung tritt das wort im 16. jahrh. auf und erhält sich in den wörterbüchern bis in die mitte des 18. jahrh.:* wagspil,

allerley gattung, *alea, velificatio, ausum.* Maaler 483ᵇ; *velificatio,* das sägen *vel* wagspil. Dieffenbach *gl.* 609ᵇ (*aus* Ennelius); *alea,* allerley wagspil, als bretspil, würffelspil, kartenspil. Golius *onomast.* 228; wagspil, *ausum, alea.* Schönsleder *prompt.* Kk3ᵇ; wagspiel, *hasard.* Schottel 511; wagspiel, *gioco di ventura.* Krämer 1204; wagespiel, hasardspiel, *ludus aleae.* Stieler 2088; wagspiel, *alea, ausum.* Dentzler 2, 340; wagspiel, *jeu de hasard.* Rädlein 1025. Rondeau; wagespiel Kramer (1719) 257; wagspiel, *alea* Hederich 2569. Steinbach *und* Adelung *führen das wort nicht mehr an, das zu ihrer zeit veraltet war;* Campe *erwähnt es wieder mit beziehung auf ältere wörterbücher. auch ndl.* wagespel (*schon* Kilian 645 waeghspel, *ludus aleae, ludus tesserarius*) *und schwed.* vågspel.

2) *auf die übertragene bedeutung 'gewagtes unternehmen' weisen schon die obigen angaben der wörterbücher z. th. hin. sie ist sicher schon im 16. jahrh. vorhanden:* ein wagspil und gfaar desz lübens und des gůts, *alea vitae domini ac rei familiaris.* Maaler 483ᵇ; *aus der folgezeit lässt sie sich nicht belegen. während das wort nun in der eigentlichen bedeutung verschwindet, lebt es (mit andern bildungen von* wagen *wie* wagestück, wagnis) *in der übertragenen (allerdings z. th. durch hervortreten des begriffes 'spiel' der grundbedeutung nahe stehend) in der 2. hälfte des 18. jahrh. wieder auf, vielleicht aus der volkssprache übernommen; aus Holstein wird angegeben* wagspill, *gewagtes spiel, kühne unternehmung* Schütze 4, 331. *der älteste litterarische beleg bei* Herder 1765; *zur verbreitung des wortes wird besonders* Wieland *beigetragen haben:*

so mach er einen bund
mit seinen augen, und wag's! — auch das ist schön zum sagen;
allein Kombab, der sich vermuthlich fühlt'
und nichts auf wagespiele hielt,
kann auch die möglichkeit des fallens nicht ertragen.
10, 263 (*Kombabus v.* 267);

die wiederhohlte ... erneuerung kriegerischer wagspiele. Jahn *merke* 79; ohne innwohnendes volksthum spielt jeder staat ein hohes wagspiel. 111. *mit abhängigem genetiv:*

mit dir am wenigsten hätt' ich gewünscht
das wagespiel der waffen zu versuchen.
Göthe 9, 158 (*Tasso* 2, 3);

bedenkt das bunte wagespiel der schlachten, in dem ich pointiren durfte. Immermann 14, 185 (*verkleidungen* 1, 1); der könig, seit dies gewaltige wagspiel des glücks (*die freiheitskriege*) für ihn so günstig eingeschlagen war, gewann an zutrauen zu sich selbst. Prutz *zehn jahre* 1, 149; in folge einer eigenthümlichen einseitigkeit unsers nationalcharakters, dem ein ruhiger, krämerhafter betrieb in engen schranken besser zu entsprechen scheint als das kühne wagspiel einer weitgreifenden, weltumspannenden kaufmännischen speculation. *kleine schriften* 1, 29. wagespiel auf etwas (*als einsatz*): ihm (*Heinrich VIII. von England*) war es leicht, seinem abgesandten gegen das wagspiel auf dieses eigenen kopf zum aequivalent einige tausend französische köpfe zu versprechen, obgleich der abgesandte es aufs höflichste verbat, weil unter allen jenen tausend köpfen dennoch keiner auf seinen rumpf passen würde. Herder 1, 111 (1765) *Suphan.* wagespiel zwischen etwas: dieser könig, der in dem groszen wagspiel zwischen volk und thron so schlau, so glücklich speculirt hatte, dieser gröszte börsenmann der welt, ward er nicht gepriesen, nah und fern, als der Napoleon des friedens? l'Prutz *zehn jahre* 1, 64.

WÄGESPIESZ, *m.:* wägspiesz wird der spiesz genannt, womit der schmelzer das wägen (*das abstoszen der sich an dem ofen etwa festsetzenden schlacke, s.* wägen III, 3, *b*) verrichtet. C. F. Richter *berg- u. hütten-lex.* 2, 602.

WAGESPRUNG, *m., sprung, bei dem man viel wagt, gefährlicher sprung:*

lässt sichs
der jäger nicht verdrieszen, tage lang
umher zu streifen in des winters strenge,
von fels zu fels den wagesprung zu thun.
Schiller 14, 391 (*Tell* 4, 3).

übertragen 'übereiltes unternehmen mit ungewissem ausgang': 'nur thaten geben dem leben stärke, nur masz ihm reiz'. dieser satz ist mir in meinen späteren jahren (als ich das deutsche volk sich abmühen und abmühen sah, in trägen schritten und in thörichten wagesprüngen wechselnd, zu einem staatlichen und nationalen leben zu gelangen) als der weiseste wahlspruch erschienen. Gervinus *leben* 73.

WÄGEST, *superl. zu* wäg (*s. d.*).

WAGESTAB, *m.* 1) *feiner wagebalken, s.* wagestäblein.

2) *einer der beiden stäbe, auf denen beim wasserwägen das wagscheit verschiebbar befestigt ist:* dann schlägt man den ersten wagestab am ufer des wassers ein und leget das waagescheid an der hülse auf den arm des waagestabes. J. M. Beyer *mühlenbaukunst* 1, 3; haben die ... wasser-bau-verständigen darinnen geirret, dasz sie bey der ... abwägung den waag-stab durch solche pfosten auf den alten facht-baum gesetzet, die pfosten hingegen nicht mit gerechnet. *gutachten* (*Dresden* 1728) *ebenda* 2, 202.

WAGESTÄBLEIN, *n., diminutiv zu* wagestab 1: bey dem löchlein in dem kürzern arme dieses elfenbeinernen wagestäbleins musz ich noch dieses anmerken, dasz die 4 durch denselben gebohrten löchlein mit groszem fleisze ... gemacht sind. *versuche u. abh. der naturf. gesellsch. zu Dantzig* (1754) 278.

WAGESTAND, *m., dasselbe wie* wagerechter stand, *s.* wagerecht 3: waeghstand, *aequilibrium, libramentum.* Kilian 645.

WAGESTÄNDER, WAGSTÄNDER, *m. der träger, an dem die wage hängt.*

WAGESTANGE, WAGSTANGE, *f.* 1) *dasselbe wie* wagebalken: wagstange, wagbalck Krämer 1204; *librile,* waagstangen Dentzler 1, 398; wagstange, *le fleau, la branche d'une balance.* Rädlein 1025; *librile,* waagstange, waag-balcken. Kirsch 1, 699. Campe; sie (*die wagen*) sind alle wie die, so wir ünzelte, von unze, nennen, das ist ein waagebalken oder stange, auf welchem das gewicht im verhältnisse wächst, je näher es gegen das ende des balkens gerücket wird ... auf einer waagestange lieset man: .. Winckelmann 2, 77 (*herculan. entdeckungen*).

2) wagstangen, balanzierstangen, schwingkölbchen (*halteres, libramenta*) *heiszen die mit knöpfchen versehenen stielchen unter den flügeln der zweiflügler, die vielleicht zur erhaltung des gleichgewichts dienen.* Nemnich 3, 104.

3) wagstange *ist vereinzelt auch* stange, *mit der man etwas bewegt, s.* wage III, 7, *a: hypomochlium,* wag-stange, instrument, heb-zeug, damit man eine schwere last aufhebt. Kirsch 1, 583.

WAGESTÄTTE, *f. wagehaus:* wage-stäte oder wage-haus. Zedler *univ. lex.* 52, 636.

WAGESTEIGER, *m. ein steiger, der bei der wage einer schmelzhütte beschäftigt ist:* der könig hat dem waagesteiger bei der fiscalischen Muldner schmelzhütte ... das Albrechtskreuz verliehen. *Leipziger neueste nachrichten v. 8. oct.* 1898.

WAGESTEIN, WAGSTEIN, *m.* 1) *ein als gewicht gebrauchter stein, eine bezeichnung, die dann auch auf die gewichte aus andrem material (eisen) übertragen wurde; das wort veraltet in dieser bedeutung im 18. jahrh.: calculus,* wacstein Steinmeyer-Sievers *gl.* 2, 13, 32; denne von der gewichte und wagsteins wegen, da ouch ir hantvesti eigenlichen wiset, daz si einen wagstein haben sőllent, der wegen sol vierzechen march ..., denselben wagstein wir nit hinder inen funden haben und hant da ander gewicht gehept. *stadtrecht von Bern* 1, 202, 21. 22 (1402) *Welti;* wagstein, das gewicht damit man wigt, *pondus.* Maaler 483ᵇ; wagstein, *pondus* Schönsleder *prompt.* Kk3ᵇ. Dentzler 2, 340; wagstein, gewicht Stieler 2139. Hederich, Nierembergen *und* Rondeau *verweisen noch von* wagstein *auf* gewicht, *während* Steinbach 2, 694 *das wort in seiner eigentlichen bedeutung als 'pondus lapideum' nimmt.* Adelung *führt es nicht mehr an. die beschränkung auf ein bestimmtes gewicht findet sich bei* Kirsch: wagstein, *pondus centenarium.* 2, 377 (stein *ist sonst der 4. oder 5. theil eines centners*).

2) wagestein *hiesz auch das ursprünglich wol aus einem stein bestehende gewicht, das an eine schnur geknüpft zur prüfung der senkrechten lage, besonders beim mauerbau, verwendet wird:* perpendiculum, murwage, wagestain. *sumerl.* 32. *vgl.* wage '*bleilot*' *oben sp.* 366.

3) wagsteine *nennt man in Skandinavien, England und Frankreich vorkommende felsen, die auf einer oder zwei unterlagen so aufgelegt sind, dasz man sie wie wagebalken auf und ab bewegen kann.* Mothes *baulex.* 3, 144. Krünitz 232, 472: da steht der wagstein, ihr habt ... gesehen, wie er schwankt und sich dreht! und so oft ein sturm geht, seht ihr ihn schwanken, und kommt ein wirbelwind, so bewegt er sich im kreise, und nie fällt er, immer kehrt er in seine sichere ruhe zurück. Vischer *auch einer* (1879) 1, 274.

WÄGESTEIN, *m.:* das wort gewicht ist hier ... in dem sinne von kraft gebraucht, während zur vermeidung von undeutlichkeiten die beim wägen benutzten stücke ... wägesteine oder steine heissen sollen. Karmarsch-Heeren³ 10, 199.

WÄGESTEMPEL, *m. der stempel der die fracht wägenden güterexpedition.*

WAGESTEUER, *f.:* wage-geld, wage-pflicht, wage-steuer oder wage-zoll. Zedler *univ. lex.* 52, 592.

WAGESTRICK, *m. einer der stricke, an den die wagschalen hangen. bei* Beier *handw. lex.* 463 wagestricklein.

WAGESTÜCK, WAGSTÜCK, *n. gefahrvolle, kühne that. ein wort des 16. jahrh., das bei* Fischart *belegt ist:*

die auch erweisen wolt die kraft
der alten bey junger mannschaft,
und erzeigen durch solch wagstück,
das mit Zürch noch halt das alt glück.
gluckhafft schiff 173;

er kondt auch auff jede seit die glän inn der faust halten und füren, on stegreiff das pferd besitzen ... dann solche wagstück sind krigsstück, die inn schlachten und streiten zu nutz kommen. *Garg.* 279 *Alvensleben. in der späteren zeit begegnet das wort, das auch in den wörterbüchern ausser bei* Güntzel *nicht angeführt wird, nur sehr selten; doch darf angenommen werden, dasz es in der volkssprache weiter gelebt hat:* ein wagstuck, eine gefährliche that oder werck, küne that, *impresa, sforzo, ardimento.* Güntzel 827; (*der bischof*) zeigete ihm an, wie herzlich er sich bekümmerte, dasz er mit diesem baumstarken juden den ungleichen kampff antreten solte. er hingegen tröstete ihn ... er währe zwar noch jung, hätte aber doch dergleichen wagestücken schon unterschiedliche erlebet. J. A. Buchholtz *teutscher Herkules* (1676) 1, 470. *in den letzten jahrzehnten des 18. jahrh. kommt es wieder in aufnahme,* Möser *hat es* 1781, Wieland *und* Schiller 1783 *gebraucht und jener empfahl im glossarium zum Oberon (das der 1. ausgabe von* 1780 *noch nicht beigefügt war) seine wiederbelebung:* 'wagestück, *welches in einigen provinzen noch gehört wird, für eine gefahrvolle unternehmung, verlangt mit gleichem recht (wie* wage*) wieder in umlauf zu kommen'. werke* 23, 342. *das wort (das* Dähnert 536 *um diese zeit für Pommern als einheimisch bezeugt) ist dann von* Adelung *in der 2. auflage seines wörterbuchs angeführt worden und hat sich (in der bedeutung* wagnis *nahestehend, doch etwas sinnlich-anschaulicher) rasch eingebürgert; es ist auch ins schwed. als* vagstycke *aufgenommen worden.*

1) mein herr. wenn Klelien von einem eheband,
das ihr verhaszter als die hölle ist, zu retten,
nach einem wagestück sie so gelüstig macht ...
Wieland 21, 262 (*Aletin* 4, 377);

müssen wir nicht ... bey unserm beständig kalten blute für das wagstück schaudern, was dem manne auf dem ocean keine einzige überlegung kostet? Möser *über d. deutsche sprache* 8 *Schüddekopf;* der erfolg wird das wagstück begünstigen, denn meine anstalten sind gut. Schiller 3, 114 (*Fiesko* 4, 6); alle maschinen des groszen wagestücks sind im gang. 3, 73 (2, 16); ihm (*Posa*) ist nichts wichtiger, als diesen hoffnungslosen zustand, in welchem die thätigen kräfte seines freundes versinken, auf das schnellste zu endigen, sollte es auch ein kleines wagestück kosten. 6, 46 (*briefe über don Carlos* 3); und dann, welch ein gefährliches wagestück, hand an die geheiligte person eines mannes zu legen, der bis jetzt für unverletzlich geachtet ... war. 8, 342 (30*jähr. krieg* 4); nur mit einem höchst vernünftigen und reinen charakter, wie Theresens, war ein wagestück dieser art zu rathen. was wagestück! rief Friedrich: in der liebe ist alles wagestück. Göthe 20, 237 (*W. Meisters lehrj.* 8, 7); beleidigen kann es sie nicht, auch nicht einmal verdrieszen, es sey daher gewagt! jeder fortschritt ist ein wagestück und nur durch wagen kommt man entschieden vorwärts. 38, 82 (*der sammler* 4. *br.*); die spiele des knaben im ballspielen ..., des bürgers, der ... mit faro oder würfeln sein glück versucht, — werden insgesammt unwissentlich von der weiseren natur zu wagstücken, ihre kräfte im streit mit anderen zu versuchen, angespornt. Kant 10, 305 (*anthrop.* § 84); da kam ihm sein altes wagestück wieder ein: ich will, sprach er, den geist bei seinem ekelnamen rufen; wenns ihm auch verdreust, mag er mich bläuen und zausen. Musäus *volksmährchen* 2 (1805), 119;

du aber (*Helena*) hoch begünstigt, sonder mass und ziel,
in lebensreihe sahst nur liebesbrünstige,
entzündet rasch zum kühnsten wagstück jeder art.
Göthe *Faust* 2. *theil* 8847;

schrecken euch ...
nicht das verderben der unzähligen,
die ihren tod in gleichem wagstück fanden?
Schiller 12, 426 (*M. Stuart* 1, 6);

solche wagestücke fordern
den kecken muth der jugend. 12, 467 (2, 5);

das wagestück
ist zu gefährlich. 12, 478 (2, 8);

du liebst das seltsame. — drum hab' ich jetzt
ein eigen wagstuck für dich ausgesucht.
14, 358 (*Tell* 3, 3);

doch mit gutem grund
enthalt' ich mich des wagestücks, vortrefflicher!
Möricke *ged.*[3] 238.

vereinzelt bleibt ein rein abstracter gebrauch als nomen actionis zu wagen, *in verbindung mit einem genetiv:* die Preuszen zogen ein und es fiel aus der französischen volksmasse ein flintenschusz, der niemand verletzte, dessen wagestück aber ein französischer grenadier nicht verläugnen konnte noch wollte. Göthe 30, 40 (*camp. in Frankr.*).

als obj. von einem verbum abhängig. ein wagestück wagen, eingehen, bestehen *u. s. w.:*

bevor ein menschensohn das kühne wagstück wagt
und allem, was in kopf und herz und nieren
uns zweygebeinten federlosen thieren
diesseits des monds am meisten wohlbehagt,
durch einen derben schwur entsagt.
Wieland 9, 192 (*Sixt u. Klärchen* 1);

Ulysses. Pelide!
du hast die königin in's feld gerufen;
willst du, ermudet, wie die schaaren sind,
von neu'm das oft miszlung'ne wagstück wagen?
H. v. Kleist 1, 289 (*Penthes.* 21);

Haronn. Giafar, reitze meine wuth nicht allzu sicher — der unschuldige, der du dir nur scheinst, möchte ihr leicht das liebste opfer seyn. *Giafar.* wer königen dient ... geht diess gefährliche wagstück mit ihrer laune ein. Klinger 5, 256; aber noch ein gröszeres wagestück besteht der mahler; denn bäume reiszt er aus ihren wurzeln, führt sie dem Orpheus zu und stellt sie im kreise umher. Göthe 44, 137 (*nachträgliches zu Philostrats gemählden*);

doch sei dem, was ihm wolle, so besteh' ich
das wagestück, und eile nach der burg:
durch diese hecken bahn' ich mir die strasze.
Platen 186 (*glas. pant.* 3);

aber wie fangen wir's an, unbeschrien zu vollbringen das
wagstück? Möricke *ged.*[3] 365.

2) *ungewöhnlich* wagestück *als 'das durch kühne that geschaffene':* wie wir die göttliche unordnung, die himmlischen wagstücke der natur, die Schweiz, erblickten. Leop. Schefer *ausgew. werke* 2, 133 (*der vaterschusz*).

WÄGESTÜCK, *n. das zu wägende stück.* Karmarsch-Heeren[3] 10, 200.

WAGESTÜCKCHEN, *n., diminutiv zu* wagestück: geniestreiche, abentheuer und wagestückchen berüchtigter schlauköpfe. *Leipzig* 1792 (*buchtitel*).

WAGESYSTEM, *n.:* die holsteinische frage, der dänische krieg, ... der bruch mit Östreich und die entscheidung der deutschen frage auf dem schlachtfelde, in dieses ganze wagesystem wäre er ohne die schwierige stellung, in die ihn die neue ära gebracht hatte, vielleicht nicht eingegangen. v. Bismarck *gedanken u. erinn.* 2, 11.

WAGETAFEL, *f. tafel, worauf die wägegebühren für die einzelnen waren verzeichnet sind.* Beier *handw. lex.* 463.

WAGETHAT, *f. gefährliche that. wie* wagesprung *nach* wagestück *gebildet, zuerst bei* Göthe 1803 *vorkommend, bei* Adelung *und* Campe *noch nicht angeführt:*

was im lebensgange
dem gatten seine gattin fesselnd eignet,
ein sicherheitsgefühl, ihr werd' es nie
an rath und trost, an schutz und hülfe fehlen,
das flösst im augenblick ein kühner mann
dem busen des gefahrumgebnen weibes,
durch wagethat, auf ew'ge zeiten ein.
Göthe 9, 346 (*nat. tochter* 4, 2);

der Rudenz war es, der das Sarner schlosz
mit mannlich kühner wagethat gewann.
Schiller 14, 405 (*Tell* 5, 1);

dem Frankenkönig kam
dort in's gehäg' Alviano, Pittiglian
hingegen wollte sich entziehn der schlacht ...
Alviano's unglückselige wagethat,
die unserm plan entgegen —.
Platen 307 (*Liga v. Cambrai* 2);

verzweiflung über sein unglücklich werben
trieb ihn zur wagethat, dasz er sich, mich,
amt, ruf und rücksicht in die schanze schlug.
Immermann *Cardenio u. Celinde* 1, 5.

WAGEZEICHEN, WAGZEICHEN, *n. ausweis über die schwere der ware und die bezahlung des wägegeldes:* wagzettel oder wagezettel, das wagezeichen, *a note delivered by the clerk of the public ballance.* Ludwig 2366; wagzeichen, wagzettel, *billet ou contrôle du poids.* Rondeau.

WAGEZETTEL, WAGZETTEL, *n., dasselbe wie* wagezeichen (*s. d.*): 5¼ C. 16½ ℔ Leipziger gewicht woge die grosze naue glocke besage des wagezettels. *mittheil. d. ver. f. gesch. d. Deutschen*

in Böhmen 40, 157 (*Freiberg* 1614); wagezettel, heiszen diejenigen zettel, so das gewicht, oder die schwere der gewogenen waare, bescheinigen. selbige führen völligen beweis. LUDOVICI 5, 595.

WÄGEZEUG, *n.*: *libramentum*, wägzeug, das gewicht. DENTZLER 1, 398.

WAGEZOLL, *m.*, *dasselbe wie* wagegeld. ZEDLER *univ. lex.* 52, 592.

WAGEZUNGE, WAGZUNGE, *f. der senkrecht auf der mitte des wagebalkens befestigte stab, der im wagekloben hin und her schwingt und durch seine stellung das verhältnis der wagschalen zu einander anzeigt; der wagekloben wurde als mund gefaszt, aus dem die zunge sich hervorstreckt:* wagizung, *scrutina, stater, libripens. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) mm 7ᵃ; wagezungen, *examen. voc. inc. theut.* C 2ᵃ; DIEFENBACH *gl.* 214ᵃ *examen*, wagzunge, wogezunge, 327ᵇ *libripens*, wagezunge, wogezunge; wagzunge, *examen* FRISCH 2, 414. *daneben auch* wagenzunge: *lanz*, STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 217, 49; DIEFENBACH *gl.* 214ᵃ *examen*, 327ᵇ *libripens*, 600ᵃ *trutina. die meisten wörterbücher führen nur das dim. an, während* ADELUNG zunge *in dieser bedeutung hat.*

WAGEZÜNGLEIN, WAGZÜNGLEIN, *n.*, *diminutiv zu dem vorausgehenden: libramentum, examen*, wagzünglein. FRISCHLIN *nomencl.* 205; wagzünglin, *examen, lingula.* EMMELIUS *nomencl.* 222; wagzünglein, *lengua della bilanzia.* GÜNTZEL 827; wagzünglein, *examen* STIELER 2655, *entsprechend bei* KRÄMER, DENTZLER, RÄDLEIN, LUDWIG, KIRSCH, HEDERICH, RONDEAU, *nicht mehr bei* ADELUNG.

WAGFISCH, *m. meerfisch:* sprechent wol dem herren wagfisch (*gedr. ist* wägfisch, *kaum zu* wäg '*trefflich*') und alles dag sich wegt in den wassern (*vulg. benedicite cete et omnia quae moventur in aquis. Dan.* 3, 79). MERZDORF *historienbibeln* 473.

WAGG, *n. die kleinen wellen, die über dem wasser weglaufen und auf die schiefe fläche des ufers hintereinander fortgetrieben werden und dasselbe bespülen, auch* rallung, *das* rallende wagg. BENZLER 2, 257. JACOBSSON 4, 571. wagg *ist nebenform zu* wag '*wasser, woge*', *angegeben aus Ostfriesland* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 497 (wagge) *und Groningen* MOLEMA 464 (*pl.* waggen). *vgl. auch* wache *und* wacht '*welle*'.

WAGGELN, *s.* wackeln.

WÄGGELN, *s.* wägeln.

WAGGEN, *s.* wacken.

WAGGENTHALER, *m. wankelmütiger mensch, der bei einem entschlusz nicht beharrt. schweiz.* STALDER 2, 428, *scherzhaft vom eigennamen* Waggenthal (*ein thal zwischen Reusz und Aar*) *gebildet* (*ähnlich wie man z. b. in Sachsen von einem langsamen menschen sagt:* er ist nicht von Eilenburg), *mit anlehnung an* wagen, waggen '*schwanken*'. . *dazu:* waggenthalerisch, *adj. wankelmütig*, waggenthalern, *verb. wankelmütig sein.*

WAGGERICHT, *s.* wagegericht.

WAGGESCHÄFT, *n. ein geschäft, bei dem auf einen eintretenden glücksfall gerechnet wird. alphab. register über das österr. bürg. gesetzbuch* (1811) 164.

WAGGON, *m. eisenbahnwagen. das engl.* waggon, *aber mit franz. aussprache, das sich mit andern engl. ausdrücken im eisenbah. .sen bei uns festgesetzt hat, jetzt aber wieder hinter das gewöhnliche* wagen *zurückzutreten beginnt:* in allen waggons des zuges saszen soldaten. FREYTAG 4, 381 (*soll u. h.* 3, 1). *auch ein kleiner, leichter, vierrädriger kutschierwagen. encykl. der ges. thierheilkunde.* 11, 228. *dazu:* waggonladung, *f.*, waggonmiete, *f.*, waggonwechsel, *m. u. dgl.*

WAGHAFT, *adj.* 1) *zu* wagen '*sich bewegen*'. *von personen* '*sich bewegend, ziehend*', *im älteren md.* wagehaft, wagenhaft:

vorriter sante man da hin,
leitsagen gût die tet man in.
die brûdere nâmen dô die wege,
daz volc sie hatten in ir pflege ...
sus wart daz her wagehaft.
sie hielden doch geselleschaft
harte suchtecliche. *livländ. reimchron.* 1043.

übertragen, '*aufrührerisch*':

zû hant wurden dise lant
wagenhaft algemeine
groz unde cleine
und vornôierten sich gar
von den cristen offenbâr. 5715.

jetzt im thür. von dingen '*beweglich, lose*', *schwer zu erlangendes* (*z. b. hochgewachsenes obst*) *wird* waghaft *gemacht.* HERTEL 252.

2) *zu* wagen '*aufs spiel setzen*': *sich der gefahr aussetzend, unerschrocken, tollkühn:* waghaft, wagicht, *promtus, inpavidus, animosus, intrepidus, inturbatus, animo praeruptus, incogitans, inconsideratus.* STIELER 2409. *litterarisch nur aus* FISCHART *zu belegen:*

da sah man stehn
sehr vil volcks auff der Rheinbruck schön,
zusehen dise waghafft gsellen,
wie auff dem Rein sie daher schnellen.
glückhafft schiff 503;

fünff und zwentzig des waghafftesten hofgesinds namen ire spiesz inn die glenck. *Garg.* 250ᵇ (399 *neudr.*).

WÄGHAFT, *adj. was gewogen werden kann*: wäghafte wahren, *merces librandae.* STIELER 2521.

WAGHALS, *s.* wagehals.

WAGHALTEND, *adj. part. das gleichgewicht bewahrend, zu* die wage halten (*oben sp.* 357):

vergnügt, die heimath wiederzusehn,
am verdeck frisch auf und nieder geht
waghaltenden schritts der capitän.
LENAU *ged.* (1857) 1, 275.

WAGHALTER, *s.* wagehalter.

WAGHAUS, *n.* 1) *in der Schweiz ein* '*kleines, auf fester unterlage an tiefen und darum zum lachsfang geeigneten stellen des Rheinbettes erstelltes gebäude mit einem gemach zu unterkunft der fischer*'. *idiot.* 2, 1735, *wahrscheinlich zu* wag '*tiefe, zur fischerei geeignete stelle in einem flusz*' (*oben sp.* 336).

2) *haus für die stadtwage, s.* wagehaus.

WAGHENKEL, *s.* wagehenkel.

WAGHERZ, *m. einer der ein mutiges herz besitzt:* damals war inn der aptei ein münch ... ein junger hach, ein waghertz, lustig, munter, wacker, hurtig, rund, trotzig, hatzig. *Garg.* 203ᵃ (320 *neudr.*). *darauf beruht wol der gebrauch des wortes bei* SCHERR, *s. die stelle unter* wageherz.

WAGHOLZ, *n. als hebebaum dienende stange, vgl.* wage III, 7, *a und* wagestange. *vläm.* waaghout DE BO 1175.

WAGIG, *adj.*, *sich bewegend, zum verb.* wagen I: da aber solich hör wagig und im ziehen was. WILWOLT V. SCHAUMBURG 42 *Keller.*

WÄGIG, *adj.* 1) *weiterbildung von* wäg, wäge '*tüchtig, trefflich, gut*' *in gleicher bedeutung:* nun hab er gefragt, wo sy mit den gefangen hin wolten ... dawider soll der von Giech im geantwort haben, das sy ... ein oder vier die wegigsten oder tapfersten mit inen nemen (*wolten*). *verhandlungen über Thomas von Absberg* 276 *Baader.*

2) *ableitung von dem subst.* wage '*gewichtig*': *ponderosus*, wegig DIEFENBACH *gl.* 446ᵃ. *n. gl.* 297ᵇ. *bei* STIELER wägicht, *ponderosus, libralis, sluticus, trutinans, pensans, pensilans, librans.* 2521.

3) *nebenform zu* wagig *mit umlaut* '*sich bewegend, beweglich*', *möglicherweise aber auch zu* wegen '*sich bewegen*' *zu stellen. von personen:* damit wir das her mit der hilff gottes wegig machen und von stat pringen wollen. *städtechron.* 2, 155 *anm.* 1; als der swebisch bunt, Wirtemberg und ander wegig sin gein der Pfaltz. *das reiszbuch* (*der Kurpfalz*) (1504) 82 *v. Weech;* wann sy ausz Beheim vertriben und wegig worden, wohin sy wolten gezogen und andere unterschlaipff und enthalt gesucht haben. *verhandlungen über Thomas von Absberg* 441 *Baader. übertragen* '*unbeständig*': die argen werk der unkeusch raizten den wegigen küng. H. v. MUGLEIN *Valerius Maximus* 123ᵃ; da ward eyn gemeyn, als die allweg wegig ist, vast reüwen, das Manlius durch ir verurteylen ein so schwäre straaff genommen hett. *Livius bei Schöffer* (*Mainz* 1557) *fol.* 64ᵃ. '*aufrührerisch*': in dem erregten sich die bawren zu Franckenhausen ... sie fielen auch in die graffschafften Mansfeld und Stolberg, brachen und plunderten die schlösser. da zog Thomas aus ... und zog gen Franckenhausen ..., und ward der pöfel in allen stedten wegig. LUTHER 3 (1560), 128ᵃ. *von dingen,* '*beweglich, locker*': die hund ob in (*Maximilian*) machten durch ir lauffenn etlich stein am gehen gebirg wegig, dasz sie zu Maximilian ... hinabfielen. S. FRANCK *teutscher nat. chron.* (1539) 283ᵃ.

WAGITZEN, *verb.*, *frequentative bildung von dem verbum* wagen I '*sich bewegen*': SCHMELLER² 2, 866 (*aus einer Münchner hs.*) '*nutare*'. *im jetzigen tirolischen* wägitzen *in der eingeschränkten bedeutung* '*schwankend einhergehen*'. SCHÖPF 794, *vgl.* wakzen.

WAGKENGEL, *s.* wagekengel.

WAGKERDER, *m. ein wasserwurm oder wurmähnlicher fisch, vgl.* köder II, *b. c, theil* 5, 1572: wagkerderle, ein sondere art der kerdern ... ist ein kleines thierly in den wassern, gleych gestaltet dem fisch zygena oder meerwag. FORER *fischb.* 197ᵃ. *dagegen ist nach* NEMNICH 3, 389 wagkerderle *oder* wägle (*s.* wägelein) *name der libelle* (*ist die larve gemeint?*).

WAGKNIE, *s.* wageknie.

WAGKRAUT, *n. in der Schweiz* wägchrüt, *schwimmendes*

laichkraut, potamogeton natans, auch eglichrüt. *idiot.* 3, 914. *zu* wag '*wasser*'.

WÄGLEIN, *s.* wägeleln.

WAGLEITE, *f. abschüssige stelle im see, wo er tiefer zu werden beginnt:* auch als die Amer noch fleisset in den Amersee, haben unser räth ausgestekht uf der wagkleuten, da sich die recht tief des sees anhebt, mit zwayen stöcken ... so sollen die vischer von Diessen khainerlay nez sezen, zwischen der wackhleuten des sees auswerts und des gestades. *monumenta boica* 8, 280 (1441). SCHMELLER² 2, 868.

WAGLER, *m., abgeleitet von* wageln '*schwanken*'.

1) *als nomen agentis ein unstät lebender mensch, s.* wageler.

2) *als nomen actionis in der Wiener sprache* wägler '*schwanken, rausch*' HÜGEL 184.

WÄGLER, *s.* wägeler.

WAGLERISCH, *adj., ableitung von* wagler, *als* '*aufrührerisch*' *aus* ECK 1542 *bei* SCHMELLER² 2, 866. *auf* waglericht *führt das von* HÜGEL 184 *angeführte wienerische* waglert *in der eigentlichen bedeutung von* '*schwankend*'.

WAGLICH, *adj.* 1) *von* wage '*unsichere lage, gefahr*' (*oben sp.* 359 *und* 361 *f.*) *gebildet: gefährlich, kühn unternehmend. wie dies* wage *wahrscheinlich schon in der mhd. dichtersprache gebildet, aus dieser aber nicht zu belegen, wol aber aus dem mnd. des* 15. *jahrh.; im* 16. *jahrh. als* '*gefährlich*' *nicht selten gebraucht* (*vgl. auch* waglichkeit), *aber später fast ganz verschollen* (*ein vereinzelter beleg aus dem* 17. *jahrh. bei* SCHIVER); *erst gegen ende des* 18. *jahrh. tritt das wort* (*mit* wagnis, wagespiel, wagestück *und andren bildungen von* wagen) *wieder hervor, wird von* WIELAND *gebraucht und erscheint dann namentlich in den ritterromanen, auch bei andern, ohne sich indes dauernd einbürgern zu können. doch wird es von* ADELUNG *und noch von* CAMPE *verdeutschungswb.* 348 *als ein gebräuchliches wort angeführt.*

a) von dingen. zunächst '*auf der wage, auf der kippe stehend, zwischen glücklichem und unglücklichem ausgang schwankend, ungewiss*', *so noch an folgender stelle:* Cleophantus ... übergosz das haupt des krancken ... mit vil kaltem wasser, darnach gab er im wein zů trincken, welchs doch Asclepiades ... underlassen hat. dann es ist waglich (*lat. anceps*), so es eyn drittäglichs fieber(s) ist. *Celsus übers. von* KRÜFFNER (1531) 33°. *meist mit verblasster bedeutung* '*bedenklich, gefährlich, grosze kühnheit erfordernd*': wy ... zeghent noch, dat yd nene wyse en sy unde were en wachlich dynck unse privilegie over zee unde sant to vorende. *Hanserecesse* 2, 2, 410 (1441); es war gefärlich und waglich, galt leib, guet und leben dem, der sich peclaget, wie es im gieng, ouch dem, der zuehöret. AVENTIN *bair. chr.* 1, 1080, 4 *Lexer;* Telemachus antwort: o alter herr, du sagst von einer grossen waglichen sach, der ich viel zu schwach bin. MINERVIUS *Odyssee* (1570) 33°;

> doch petracht ich offt zu handt,
> das ein zeytige maid ist gar ain waglichs phand
> in dem haus zu phalin lange zeit,
> so ir der furbitz nachnt leit.
> *Sterzinger spiele* 18, 62 *Zingerle;*
>
> darumb so girau im (*dem arzt*) nit zu vill,
> du thasst mit im ain waglachs spill. 21, 102;

es ist eine wagliche und besorgliche sache. SCHIVER *seelenschatz* 5, 5 *nach* SCHERZ-OBERLIN 1924; wer etwas ausführen wollte, das gewöhnliche rittersmänner ein wagliches abenteuer nannten. WÄCHTER *bei* CAMPE; wohl war es waglich, mich einem geschäfte zu unterziehen, wo es der erschwernisse so mancherley geben muszte. J. C. L. HAKEN *in der fortsetzung zu A. G. Meiszners leben des Julius Cäsar* (*Meiszners werke, Wien* 1814, *bd.* 27) *s.* 7; er ... that sich hervor in raufhändeln und waglichen abenteuern der liebe. JAHN *merke* 93; hier sind wir nun wieder, — nicht wenig mitgenommen von dem waglichen ritte (*auf den Kamor-berg hinauf*). HEGENER *molkenkur* 3, 136; der ich (*ein Macedonier, der aus dem lager der Meder gekommen ist, um den Griechen die feindlichen plane zu verraten*) aus eifer für die Hellenen eine so wagliche that unternommen habe. DAHLMANN *Herodot s.* 196;

> doch in der that ist's etwas waglich
> zu stehn auf diesem knopf (*thurmknopf*). Voss 6, 115.

b) von personen: auf die wage setzend, kühn etwas unternehmend (*später mit anlehnung an das verb.* wagen). *in dieser bedeutung läszt sich* waglich *aus der älteren sprache nicht belegen, war aber jedenfalls vorhanden; um* 1800 *erscheint es in der nd. volkssprache* SCHÜTZE 4, 331 *aus Holstein; aus dem nd. ist es ins schwed. als* vågelig *eingedrungen* RIETZ 821. *in der litteratur kommt es seit* WIELAND *vor:*

> rechte minne hat
> so hohe wundersame kraft, sie könnte wohl
> aus einem feigen menschen einen waglichen
> beherzten ritter machen. 18, 53 (*Tieron*);
> ich glaubte dich nie so waglich kühn.
> 21, 22 (*Gandalin* 1, 269);

auf meiner königinn lippen scheint jedem kühnen, waglichen kämpen der himmel offen zu stehen. WÄCHTER *bei* CAMPE. *auf abstracta übertragen:*

> sie spinnen wohl kriegsrath, und spinnen ihn fein,
> wie sie mich fangen und henken,
> mich und manch andern von waglicher sitt'.
> SCHEFFEL *frau Aventiure* 103.

2) *von* wagen *gebildet: was gewagt werden kann.* die sache ist waglich, *man kann sie wagen.* CAMPE.

WÄGLICH, *adv. mit der wage, nach der wage:*

> kain maister das voltichtet,
> wann got, der yedem sein gesatz
> wäglichen misst mit seiner heyligen handt.
> O. v. WOLKENSTEIN 108, 4, 12 *Weber.*

WAGLICHKEIT, *f.* '*gefahr*', *abstractbildung zu* waglich 1, *im* 15. *und* 16. *jahrh. belegt:* unde dar mede dat romesche rike in var unde wachlicheit ghebracht. KORNER 70° *nach* SCHILLER-LÜBBEN 5, 514°;

> der vater was klůg und weys,
> betrachtet die waglicheit,
> das darauf angst, not und leyd
> mocht dem sun widerfaren. *Teuerdank* 9, 17.

dann wieder bei ADELUNG, HEINATZ (*als ein ausdruck, dessen man sich zuweilen für* wagnis *bedienen kann*) *und* CAMPE *angeführt.*

WAGLING, *m. einer der tollkühn etwas unternimmt. wol erst in der sprache der ritterromane aufgekommen* (CAMPE *führt es noch nicht an*) *und auch später nur vereinzelt gebraucht, besonders von* O. LUDWIG: (*ritter Carl von Meinhold reitet gegen den landgraf Albert vor.*) *Heinrich.* aha! — wagling! willst auch einen Franken versuchen? — halt dich! K. G. CRAMER *turnier zu Nordhausen* (1822) 180; er (*der schieferdecker*) ist kein eitler wagling, der frevelnd von sich reden machen will; er geht seinen gefährlichen pfad in seinem berufe. er weisz, die leiter ist fest. O. LUDWIG 1, 194 (*himmel u. erde*); nur hie und da findet sich (*unter den sperlingen*) ein kecker oder durchtriebner kopf, der sich nahe genug wagt, das schreckbild genauer anzuschauen. so grimmig dem popanz der verbogne hut sitzt, bald kommt der wagling auf den gedanken, es möge wohl kein kopf darunter stecken. 2, 279 (*Heiterethei*); Aratos ... überfiel mit einer schar waglinge die schlecht bewachte vaterstadt. WACHSMUTH *hellen. alterthumskunde*² 1, 312;

> o ein kriegesbrand, und ein vornedran, der entgegen trat
> dem verderber, ohne zu weichen oder zu zagen ...
> ein vergeuder seines geblütes da, wo aus todesfurcht
> sich entziehn die heiden, und nicht waglinge wagen.
> RÜCKERT *Hamasa* 1, 255 (*nr.* 220).

WAGLINIE, *f. eine verticale, nach dem mittelpunkt der erde gerichtete linie* (*vgl.* wage III, 5, *a*, *α* '*verticale richtung*' *und* wage III, 7, *p* '*bleilot*'); *ein ausdruck der früheren baukunst, später verschollen:* wagline, *perpendicularis linea.* MAALER 478°; das aber die auffrechten waglinien für barlinien (*parallellinien*) gebraucht werden, ist ausz der ursach, das sie so weyt als nemlich bisz ins mittel des erdrichs zůlauffen haben (*um sich zu treffen*). DÜRER *underweysung der messung mit dem zirckel* (1525) A 2°. *darauf beruht wol die angabe* HENISCHS: ebenferren, geleychstand kreys oder linien, waglinien, *parallel.* 1074.

WAGMASZ, *n.* (*früher und noch mundartlich f.*).

1) *gewicht, s.* wagemasz.

2) *in Steiermark* '*linealförmige holzleiste der maurer, die diesen zum maueraufsetzen nötig ist*'. UNGER-KHULL 615°. *zu* wage '*setzwage*' *s.* wage III, 7, *o.*

WÄGMEISTER, *m., dasselbe wie* wagemeister: der richter, zollner, wegmeister, amptman der weld, pfenter, wechsler. *städtechr.* 8, 382, 10 (*Nürnberg*); dasz Peter Egen, des auch die wag was, kain wegmaister hett; der schickt zu mir und liesz mit mir reden, ob ich sein wegmeister wolt sein, er wolt mir güetlich tuen. also mit kurtz versprach ich mich zu im und ward sein diener. ZINER *Augsburger chronik, städtechr.* 5, 133, 5; ain rat hat ain haus gepauen und ain wag darein gemacht, dasz man den millern das korn weg im ainnemen und am widergeben das mell. aber man praucht sie nit, und gibt dem wegmaister alle jar ain rat 100 fl. zů lon zů der behausung. SENDERS *Augsburger chronik, städtechr.* 23, 401, 22. *s. auch* wägemeister.

WAGMITTEL, *s.* wagemittel.

WAGNEN, *s.* wagnern.

WAGNER, *m.* 1) *zu* wage: *einer der mit der wage zu thun hat. seltene nebenform zu* wager 2: ... werden richzdaler und ander gutt gelt zu granalien gegossen und gebraucht oder misbraucht werden. man gibt den munzmeistern, wexsern, traherern, goltsmidt, wochner groisse scholt. *buch Weinsberg* 4, 62 (*v. j.* 1589); unse burger, woigner und aufwechsler. 4, 88 (*v. j.* 1590).

2) *zu* wagen: *der wagenlenker, fuhrmann und der wagenverfertiger.*

a) ahd. waginari, waganare, waginare Graff 1, 667 *ist nur 'carpentarius', ebenso das einmal belegte and.* waganeri (wanngeros, *carpentarios in den Leidener Vegetiusglossen bei* Wadstein 68, 3); *dagegen ist ags.* wægnere Bosworth-Toller 1522 *auriga, engl.* waggoner *frachtfuhrmann; das mnd.* wegenere, wegener Schiller-Lübben 5, 651 *ist nur als 'wagenmacher' belegt, dagegen ist mndl.* waghenare *auch 'fuhrmann', ndnl.* wagenaar *aber nur 'wagner'. in hd. quellen bleibt es bei der wiedergabe durch 'carrucarius, plaustrarius' öfters unsicher, ob die eine oder andere bedeutung anzunehmen ist.*

b) die dreisilbige form wagener, *neben der aber seit dem 15. jahrh. das häufigere* wagner *steht, erhält sich bis in die neuere sprache. sie steht bei* Stieler 2529; Ludwig 2366 *und noch* Rondeau *führen* wagener *neben* wagner *an.* Voss *setzt Ilias* 4, 485 *aus metrischen gründen die dreisilbige form. seit dem ahd. kommt auch umlaut in der ersten silbe vor:* carpentario, wegenere Steinmeyer-Sievers *gl.* 4, 254, 42; wegener *mon. boica* 39, 277 (*Würzburg* 1326). Diefenbach *gl.* 164ᵃ; wägner Fronsperger *kriegsb.* 3, 255ᵃ. *neues archiv f. d. gesch. d. stadt Heidelberg* 1, 207 (1588);

bis dasz sie (*die schmiede*) dem wägner beschlagen die räder.
wunderhorn 2, 76.

Schmeller² 2, 867 *führt noch* wägner *neben* wagner *an, vgl. auch die familiennamen* Wegener, Wägner. *im md. gebiet kommt auch zusammenziehung vor:* weyner Weinhold *schles. wb.* 103 (1344); wainer Rotbe *düring. chr.* 731ᵃ; wener *Frankfurter bürgermeisterb. von* 1429. *städtechr.* 17, 15, 33 (*Mainz*). *jetzt heisst es oberhess.* wåner Crecelius 888, *luxemb.* wôner Gangler 485.

c) die bedeutung 'fuhrmann' kommt bis ins 16. *jahrh. nicht selten vor:* carrucarius, wagner. *voc. opt.* 21, 1; Diefenbach *gl.* 18ᵇ *agitator,* wagner, waeghener, 62ᵃ *auriga,* wagener, 441ᵇ *plaustrarius,* karcher, furman, wagner (*aus* Altenstaig 1517); wæghener, wæghenman, *auriga* Kilian 646; damit der brauch der strassen frey beleib, dasz die wagner, so sy ir vich rosz oder ochsen in die wägen gespant, und die sämer die rosz geladen haben und nit ir aigne war und güter füren, dieselbe zeit nit sollen verlegt noch aufgehalten werden. *tirolische landordnung* 2, 53 *bei* Schmeller-Oberlin 1924. *später nur vereinzelt:* plaustrarius, wagner, fuhrmann. Dentzler 1, 590; *wagenaar,* wagener, wagner, *i. e.* wagen- oder fuhrmann, der mit einem wagen fährt. Kramer *holl.-d. wb.* 499. *sprichwörtlich:* lieber ein kleiner (armer) wagner, als ein groszer (reicher) schiffer. Wander 4, 1739. *jetzt hat sich* wagner *im schweizerischen als 'fuhrmann'* Stalder 2, 428, *im schlesisc.* — *in der bedeutung 'wagenknecht' erhalten* Weinhold 103.

d) häufiger bedeutet das wort 'wagenbauer', besonders aber 'verfertiger der holztheile am wagen, stellmacher': wagner, *rotor, currifex. voc. theut.* mm 6ᵃ; Diefenbach *gl.* 164ᵃ *currifex,* wagener, wagner, wegener, 476ᵃ *quadrigarius,* wagner, wagener; wagner, *carpentarius.* Dasypodius 451ᵇ; wagner, *abietarius, carpentarius.* Maaler 483ᵇ; wagener, *carpentarius, plaustrarius.* Ennelius *nomencl.* 360; wagner, wagenmacher, gestellmacher, *carrajo, rotajo, falegname di cocchi.* Kramer 1204; wagener, wagenmacher, *carpentarius.* Stieler 2529; wagner, *charron.* Rädlein 1025; wagener oder wagner, *cart-wright.* Ludwig 2366; wagner, wagener, *wagenmaker, radmaker.* Kramer (1719), 257; wagner (*als mundartlich für* sattler), *carpentarius, vehicularius fabricator.* Steinbach 2, 1010; wagner, *faber plaustrarius,* stellmacher. Frisch 2, 415; wagner, *carpentarius, rhedarius, vehicularius fabricator.* Kirsch 2, 738; wagener, wagner, *charron.* Rondeau; wagner Adelung;

tuot denn der wagner reder machen,
die tuond recht girren unde krachen.
des teufels netz 10790 *Barack;*

dag ein grefe von Hennenberg reht habe drystunt zu jagen ... und mag haben in dem walde eynen butener und eynen wegener. *mon. boica* 39, 277 (*Würzburg* 1326); soll ein paumeister ... sein abrede haben mit einem wagner, der zu der stat nottorft mach, wes dann nott sei. Tucher *baumeisterb.* 101, 28; die wagener, welche ihnen ihre karch und wagen bereiten müssen. Garzoni *schauplatz* (*Frankf.* 1626) 673ᵃ; Willegisus der erst churfürst zu Maintz ... sonst eines schlechten herkommens und von einem wagner in dem sächsischen dorff Stroningen erboren. Zinckgref *apophth.* 2, 21; dasz mancher ein rahts herr wird, dessen vatter ein radmacher, ein wagner gewesen. Abr. a S. Clara *Judas* (1687) 1, 165; die wagner haben es (*das rüsternholz*) sonderlich gern, und machen hieraus rade-naben, achsen, kutsch- und karn-bäume. Döbel (1754) 3, 16ᵃ; von wagnern ... sie verfertigen räder, lannen, deichselgeschirr, langwid, bokgestell, achsen, heu- und holzleitern, leiseln, misttruchen, holz- und andere kärren, pfluggestell, egden, pflüge, wägen, schaufeln- und hämmerstil, mistbähren, allerlei traggeschirr und dergl. Weisser *das recht der handwerker* (1780) 422;

gleich der pappel,
die der wagener jetzt abhaut mit blinkendem eisen,
dasz er zum kranze des rades sie beug' am zierlichen wagen.
Voss *Ilias* (1823) 4, 485;

gerne sitzen wir dann an des dorfteichs rand auf den blöcken,
welche der wagner zersägt, bedacht bey zeiten auf vorrath.
Kosegarten *dichtungen* 8, 202;

die kutsch' ist eine hohle haselnusz,
vom tischler Eichhorn oder meister Wurm
zurecht gemacht, die seit uralten zeiten
der feen wagner (*wach-makers*) sind.
Shakesp. Romeo u. Jul. 1, 5.

als handwerker steht der wagner *dem schmied am nächsten, mit dem er häufig zusammen genannt wird:*

das kompt vom wagner und schmid dar,
das si der lût nit nemend war
und sind als zwen oede man
als ichs (*der teufel*) jenan han.
des teufels netz 10809 *Barack;*

vom rimer, satler kum ich (*der kärrner*) nit,
der gleich vom wagner und dem schmit.
Hans Sachs *fastnachtsp.* 13, 54 *Götze;*

aus den straszen zu entweichen, wo wagner, schmiede und andre gewerke ihr wesen öffentlich unermüdet und geräuschvoll treiben. Göthe 30, 149 (*camp. in Frankr.*); die handwerker wohnten auf dem grunde eines herrn, nicht nur wagner und schmiede, auch goldschmiede, schwertfeger und lederarbeiter. Freytag 17, 304 (*bilder* 1, 5); vom wirth und sattler bis hinab zum wagner, hufschmied ... alle gewerbe sogen an der gemeinsamen mutterbrust 'postkutsche'. Rosegger *schelm a. d. Alpen* 2, 243. *doch auch neben andren gewerben:* man maht ouch vil lutes zû nüwen antwerken, die vormols kunstofeln warent, alse schüfelute, kornkeufer, seiler, wagener, kistenere, grempere und underkeufer etc. Closener, *städtechr.* 8, 124, 19; der zimerlute, der vasbinden, der wagner, der wanner, der trehsil zunf. *urkundenbuch der stadt Basel* 2, 43, 37 (*v. j.* 1271); so gehörten ... unter die zimmerleute auch kistler, maurer, hafner; zu den schefflern drechsler und wagner. P. v. Stetten *kunst- gewerb- und handwerks-geschichte der reichs-stadt Augsburg* (1779) 7. *auch bei dem heer befinden sich* wagner: zimmerleut, wagener, schmidt und allerley arbeytsvolck zum bauwen und underhaltung der besatzung. Fronsperger *kriegsb.* 3, 165ᵃ. *jetzt ist der ausdruck für das gewerbe nicht allgemein üblich, sondern es wird dafür auch* rademacher und stellmacher *gebraucht. dieses wort, nach* Adelung *'im gemeinem leben, besonders Niedersachsens, üblich', ist jetzt in Norddeutschland und dem östlichen Mitteldeutschland das gewöhnliche, während* rademacher *beschränktere verwendung (besonders im nd.) hat.*

WAGNERARBEIT, *f. die thätigkeit eines wagners und das von ihm verfertigte, charronage.* Rondeau: dahero dieses holtz gleich der rüster zur wagner-arbeit sehr dienlich ist. Döbel (1754) 3, 16ᵃ.

WAGNERAXT, *f.:* wagnerax, *ascia* Maaler 483ᵇ; *la cognée de charron.* Heinze *wb. der artilleriewiss.* 627.

WAGNERBEITEL, *m. meissel des wagners, s.* beutel *th.* 1, 1751. v. Hoyer *u.* Kreutel *technol. wb.*⁵ 1, 376ᵇ.

WAGNERHOLZ, *n. holz das zu wagnerarbeiten geeignet ist.* Kramer (1719) 258. Campe. *schweiz. idiol.* 2, 1263: da legten unser herrn einen zol aufs holtz ... vom zimerholtz nichtz, item von koln auch nichsen, item von wagnerholtz auch nichsen. *städtechr.* 10, 212, 10: brennholtz, thül, latten ..., bracken, fensterrahmen, wagnerholtz. *würtemb. zollordnung* (1651) 23. *es wird mit dem tischlerholz, böttcherholz u. s. w. als* werkholz *zusammengefaszt und steht dem* bauholz *gegenüber.* Karmarsch-Heeren³ 6, 378; *als dazu geeignete bäume werden namentlich die eiche, esche, ulme, birke genannt.* Stahl *forst- fisch- u. jagdlex.* 4, 1040. Weber *ökon. lex.* 628. Karmarsch-Heeren³ 10, 213. *im besondern wird aber unter* wagnerholz *das holz der ulme und dann diese selbst, ulmus campestris, verstanden.* Nemnich 4, 1519. Campe. Bechstein *forstbot.*⁴ 235. Pritzel-Jessen 420.

WAGNERKNECHT, *m.:* das die müllermeister und ire knehte und die wagenerknehte die obgemeldete ir brüderschafft wöllen haben. *elsässische stadtrechte* 1, 804 (*Schlettstadt* 1472).

WAGNERN, *verb.* 1) *sich als fuhrmann mit dem fuhrwesen abgeben.* STALDER 2, 428 (wagnen).

2) *das handwerk eines wagners treiben. in der Schweiz* TOBLER 438. HUNZIKER 285 (waggne). SEILER 308 *und dem Allgäu* REISER *sagen des Allgäus* 2, 553 (wangne); *luxemb.* wôneren GANGLER 465.

WAGNERSSOHN. *m.:* unglück wird öfters nützlich; so zwang den wagnerssohn Haydn seine traurige lage, für geld auf dem klaviere zu begleiten. *Walhallas genossen geschildert durch den könig* LUDWIG 246.

WAGNERWERKSTATT, *f. chantier de charron. nouv. dict.* 701. *dafür* wagnerwerkstätte HEINZE *wb. der artilleriewiss.* 622.

WAGNIS, *n. f. aufsspielsetzen, gefahr, kühne unternehmung. eine ableitung von* wagen, *die schon der älteren nhd. sprache angehört, aber erst seit einem jahrhundert in der neueren sprache wieder aufgelebt ist.*

1) *wie andre bildungen auf* -nis *dürfte* wagnis *seinen ursprung in der kanzleisprache genommen haben. im 16. jahrh. kommt es nicht selten vor, lässt sich aber nur aus der prosasprache, nicht aus der sprache der dichtung belegen und erscheint vorzugsweise in bestimmten, fest ausgeprägten wendungen. im gebrauch schliesst es sich an die erste hauptbedeutung von* wagen *an und bedeutet, mit abhängigem genetiv, das aufsspielsetzen und, absolut gebraucht, das gefährdetsein, die unsichere lage, die gefahr. die wörterbücher aus dieser zeit kennen* wagnis *noch nicht. im 17. jahrh. ist* wagnis *litterarisch nur vereinzelt belegt (u. a. bei* ABELE *künstl. unordnung* 2, 49 *und* BUTSCHKY *hd. kanzelley* 683. 883, *zwei werke, die den charakter der kanzleisprache an sich tragen), wird aber seit* SCHOTTEL 376 *in den wörterbüchern angeführt und zwar auch, der zweiten hauptbedeutung von* wagen *entsprechend, als 'kühne unternehmung'.* STIELER 2409, *der* wagnüsz *neben* wagung *und das* wagen *anführt, erklärt es durch 'audacia, fidentia, aleu, facinus audax', die andren deutsch-lateinischen wörterbücher durch 'ausum',* KRÄMER 1204 *durch 'rischio, azzardo, allentamento',* RÄDLEIN 1025 *durch 'risque, hazard, aventure',* LUDWIG 2366 (*neben* wagung *und das* wagen) *durch 'jeoparding, hazarding, venturing'. indes verleiht schon* RÄDLEIN *durch ein vorgesetztes zeichen dem worte den charakter des mundartlichen oder veralteten;* HEYNATZ 2, 607 *sagt dann ausdrücklich 'wagnisz ist oberdeutsch. gute schriftsteller pflegen das* gewagte *dafür zu gebrauchen' und* ADELUNG *bezeichnet es als ein 'im hochdeutschen ungewöhnliches wort'.* wagnis *gehörte also damals noch der kanzleisprache an, die vorwiegend durch das obd. bestimmt wurde. die aufnahme in die allgemeine sprache erfolgte um 1800 und zwar später als bei* wage *'gefährliche sache', waglich, wagestück und andren zu* wagen *gehörigen bildungen.* GÖTHE *hat das wort seit 1803 gebraucht und hat später eine besondere vorliebe dafür; auch* SCHILLER, TIECK, KÖRNER *u. a. bedienen sich des wortes, das fortan auch der dichtersprache durchaus gemäsz ist. in der anwendung steht jetzt die bedeutung von 'gefährliches unternehmen' durchaus im vordergrund, obgleich auch die älteren bedeutungen sich fortsetzen.* CAMPE *bezeugt bereits, dasz das wort sich eingebürgert hat.*

2) *was die form des wortes betrifft, so findet sich die ableitungssilbe in älterer sprache auch als* -nusz *und* -nüsz. *das vorzugsweise obd.* wagnusz *steht bei* OTT RULAND, FUCHSPERGER, WILWOLT V. SCHAUMBURG, MATHESIUS, ABELE, ZINCGREF *und in den österr. weisthümern;* wagnüsz *bei* BUTSCHKY, STIELER, KIRSCH *und* FRISCH. *das wort schwankt zwischen fem. und neutr. geschlecht. im 16. 17. jahrh. kommt, soweit das genus sicher zu erkennen ist, nur das fem. vor, so noch bei* KRÄMER, STIELER, *auch* RÄDLEIN *und* RONDEAU *haben es ausschliesslich; fem. neben neutr. setzen* LUDWIG, STEINBACH, HEYNATZ, ADELUNG, *nur das neutr.* NIEREMBERGER *an. auch nach dem wiederaufleben des wortes erhält sich das fem.: es steht bei* TIECK *Troilus u. Cressida* 2, 2. *ges. nov.* 1, 29. KÖRNER 2, 132. KIND *ged.* 98. GRILLPARZER 7, 116. RÜCKERT *ges. ged.* 4, 371. GOTTHELF 2, 118 *volksausg.* VISCHER *auch einer* 1, 329. *dagegen hat* GÖTHE *fast immer das neutr. (das fem.* 4, 49. 28, 195), *ebenso* SCHILLER, *und überhaupt kann dies genus jetzt als das herrschende angesehen werden, wenn auch* CAMPE *nicht das richtige trifft, wenn er das fem. als veraltet bezeichnet.*

3) *entsprechend* wagen *'aufs spiel setzen' mit objectsaccusativ findet sich zunächst* wagnis *als 'risico' mit objectivem genetiv:* ich hette in der ersten mit darthun und wagnisz leibes und lebens die messe und möncherey vertheidiget. LUTHER *tischr.* 402*; wann nun der kauff beschlossen ... und on schrifft gehandelt, so ist die wagnusz der verkaufften haab vonn stund ann dem kauffer zůgehörig, wiewol im dieselb haab noch nicht wäre uberantwort. *justinianischer instituten warhaffte dolmetschung durch* ORTHOLPH FUCHSPERGER (*Augsb.* 1536) *buch* 3, *tit.* 24, 4. *auch noch in der neueren sprache:*

> und wohl erinnr' ich mich des einen tags,
> als ihr den ältern bruder auf der jagd
> mit wagnisz eurer selbst gerettet.
> KÖRNER 3, 15 (*Rosamunde* 1, 3).

häufiger ohne angabe dessen, was man aufs spiel setzt, als 'gefährdete lage, gefahr': wagenüsz des glückes, *fortunae dimicatio et discrimen.* STIELER 2409; von ander kaufmanschaft, als hönig, wachs, leder und har, daran mer wagnus ist, dann an eisen und stabel. *österr. weisth.* 5, 566, 36 (*Tirol* 16. *jahrh.*). *mit angabe dessen, was man zu besorgen hat:*

> diesz (*reden*), wahrlich, kann so wenig dich entehren,
> als eine stadt durch sanftes wort erobern,
> wo sonst dein glück entscheiden müszt', und wagnisz
> von vielem blutvergieszen
> (*the hazard of much blood*). *Shakesp.* (*Coriolan* 3, 2).

mit abhängigem infinitiv mit zu: das wagnis sein geld zu verheren (*s. unten den beleg aus* BUTSCHKY).

sich in wagnis geben, setzen, begeben: gab sich uf die gnad gottes in die wagnus über die mauer und den velsen abzukomen. WILWOLT V. SCHAUMBURG 63 *Keller;* ir kayserlich person zu mermaln in gefar und wagnus von des reichs wegen gesetzt. LANZ *staatspapiere zur gesch. Karls V.* 473 (*von* 1551); es were niemand so begirig zum krieg, der nicht lieber gelt nehme und still sässe, als sich in gefahr und wagnus begebe. ZINCGREF *apophth.* 1, 408 (1626);

> wir aber wollen eben.
> wo auf dem spiele steht so viel.
> uns in die wagnis nicht begeben.
> RÜCKERT *ges. ged.* 4, 371.

in wagnis stehen: ist es nicht bässer, das er mit der ehrenkrone gekrönet abgestorben, als das er noch lebend in wagnüs stehen solte, selbige zu verliren? BUTSCHKY *kanzl.* 883; die wagnisz ausstehen. *prendre le hazard sur soi.* RONDEAU. wagnisse laufen *wie* gefahr laufen: wenn wir diese hilfsquelle nicht hatten, so konnten wir nicht die politik des vorigen und vorvorigen jahres machen, ohne finanzielle wagnisse zu laufen, von denen ich kaum weisz, ob wir sie hätten übernehmen können. v. BISMARCK *reden* 3, 88 *Böhm.*

auf, in meine wagnis (*in den beiden ersten belegen kann auch ein neutrales* wagnis *angenommen werden, während bei* MATHESIUS *das wort scheinbar als masc. behandelt ist*) *'auf meine gefahr, auf mein risico', früher besonders in der handelssprache üblich:* welche formen Hans Schonsperger auch zum allerforderlichsten, nemlich zwuschen hir und reminiscere schirstkonfftigk uff seynen selbst chosten und uff Lurtzen ungeverlich wagknusz gein Nurnbergk, volgend hereyn gein Zwickaw schicken sall. *millheil. d. alterthumsver. Zwickau* 6, 89 (*aus dem stadtbuch v. j.* 1524); Kaspar von Dorennegk sol mir schickn 50 arras (*wollgewebe*) auf plingsten gen Franckfurt auf sein wagknusz, und wasz sy in der herbstmesz gelten, also sol ich im czalln in der vastenmeyz. OTT RULAND *haushalb.* 3; was er mit gott, ehren und gutem gewissen auff sein eignen wagnusz und abenthewer wisse hinausz zufüren. MATHESIUS *Sarepta* 154*; auf sein selbst eigene wagnusz und gefahr. ABELE *künstl. unordnung* 2, 49; alles in ihren selbst aignen kosten, wagnus und zörung. *österreich. weisth.* 3, 171, 7 (*Tirol* 17. *jahrh.*). *noch im 18. jahrh.:* auf alle wagnisz, *à tout hazard.* RONDEAU.

4) *der anschluss an* wagen *'kühn unternehmen' tritt nach den wörterbüchern schon im 17. jahrh. hervor, während litterarische belege sich viel später zeigen. zunächst in rein abstracter auffassung 'gefahrvolles, kühnes handeln, wagemut':* wagnüsz, *audacia, fidentia.* STIELER 2409; unbedachtsame wagnüsz, *inconsideratissima et intempestiva temeritas. ebenda;* bei dieser schilderung sah Ottilie nur Eduarden vor sich, wie er ... bei so viel unbestand und wagnisz sich gewöhne heimathlos und freundlos zu seyn. GÖTHE 17, 321 (*wahlverw.* 2, 10);

> wo auf der schönen erde nur gewalt,
> verschmitzte habsucht, kühne wagnisz galt.
> 4, 49 (*festgedicht*);
>
> das ist die meinung aller seiner brüder,
> die zwar die schöne ritterpflicht erfüllt,
> doch nimmermehr sich solcher wagnisz (*im kampfe*) rühmen.
> KÖRNER 2, 132 (*Zriny* 2, 4).

häufiger 'gefahrvolle, kühne unternehmung', sowie das unternommene selbst, die wagethat: wagnüsz, *alea, facinus audax, temerarium.* STIELER 2409 (*die angaben der andren wörterbücher s. oben* 1);

doch unvermögend streben, nachgelalle,
bracht' oft den stift, den pinsel bracht's zu falle:
auf neues wagnisz endlich blieb doch nur
vom besten wollen halb und halbe spur.
GÖTHE 3, 137 (*zu meinen handzeichnungen*);

zur unbedingten freiheit liesz man ihr,
zu jedem kühnen wagnisz offnes feld.
9, 312 (*nat. tochter* 3, 2);

weh mir!
in welches wagnisz reiszt ihr mich hinein!
SCHILLER 12, 477 (*M. Stuart* 2, 8);

was hast du unternommen?
kennst du die grösze deiner wagnisz auch?
KIND *ged.* (1808) 98;

sonst dürfte wohl die welt des leichtsinns zeih'n
mein unternehmen ... eur vollkommner beifall
gab flügel meinem wunsch, und schnitt hinweg
jeglich bedenken solcher kühnen wagnisz (*so dire a project*).
Shakesp. Troil. u. Cress. 2, 2;

Julius. er (*erzherzog Leopold*) war bei mir, als schon der kampf entschieden,
und bat mich, nassen augs, ihn zu vertreten
ob seiner wagnisz, die der zufall nur,
ein miszverstandener befehl vereitelt,
sonst wart ihr frei und herr in eurem land.
GRILLPARZER 7, 116 (*bruderzwist* 4);

was während eines mondes dauer
von tollem spuk und schrecklichem geschehen,
merkwürdigem wagnis und ruchloser that
die zeitung brachte. G. KELLER 10, 148;

so ward mein unschuldiges wagnisz (*Göthe hilft löschen*) allgemein bekannt. GÖTHE 48, 21 (*a. meinem leben* 16); und nun unterwindet sich ein knabe ... dieser ungeheuern wagnisz. L. TIECK *ges. nov.* 1, 29; die Franzosen muszten sich also zu dem fast unmöglichen versuch entschlieszen, sich durch die feinde durchzuschlagen. kaum hatten sie dieses wagnisz zu unternehmen begonnen, als .. SCHLOSSER *weltg.* 7, 209; dasz es einer wagnisz bedarf, wenn jemand sich gegen die gleichmäszige stellung aller bekenntnisse ... ausspricht. *stenogr. berichte der constit. nationalvers.* 7, 5257. wagnis von etwas: gebietet er ihnen: bei der wiederkehr einer so huldseligen jungfrau ihr gerade ins gesicht zu speien; ... der erfolg bewährt sich, indem auf der stelle eine teufelslarve hervortritt ... er war sicher, dasz jenes bild, welches eine phantastische liebe und sehnsucht hervorgerufen hatte, nun, durch das entgegenwirkende wagnisz von hasz und verachtung, unmittelbar in eine fratze sich verwandeln würde. GÖTHE 29, 204 (*ital. reise* 3). *kühn* wagnis nach etwas: als wir den ritter um die mittel befragten, wie man sich benehmen müsse um den Aetna zu besteigen, wollte er von einer wagnisz nach dem gipfel ... gar nichts hören. 28, 195 (2). *mit abhängigem infinitiv mit* zu: das wagnis, noch lebende oder jüngst verstorbene personen in poetische zu verwandeln, bewegte mich so, dasz ich damals oft in der nacht vor schreck erwachte. IMMERMANN *trauersp. in Tyrol. vorr.*; nicht ohne die wagnisz, bei gewissen übergängen (*des chorals*) angenehme koloraturen anzubringen. VISCHER *auch einer* (1879) 1, 329.

von diesem wagnis *kann in der neueren sprache auch ein plur. gebildet werden* (*s. auch oben die stelle aus* BISMARCK, *wo sich das wort der hier behandelten bedeutung nähert*): es (*dieses buch*) ist vielmehr bestimmt die lücken eines autorlebens auszufüllen ... und das andenken verlorner und verschollener wagnisse zu erhalten. GÖTHE 28, 151 (*a. meinem leben* 12); einzelne wagnisse, faustkämpfe, sind bedeutend, herzerhebend. 30, 92 (*campagne in Frankr.*); in den heroischen zeiten der portugiesischen und castilianischen volksstämme fuhrte nicht golddurst allein, sondern allgemeine aufregung zu den wagnissen ferner reisen. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 54; ein solcher geist (*Kepler*) war ... geeignet, durch den reichthum und die beweglichkeit seiner ideen, ja durch die wagnisse cosmologischer ahndungen leben um sich her zu verbreiten. 2, 364; so habe ich in meiner arbeit eben so absichtlich die geognostischen wagnisse vermieden. 4, 148; der traum ... wollte wohl mit sein leben andeuten, in dem er so oft wagnisse begann. KERNER *bilderbuch* 239; wenn er auch einer unmittelbaren theilnahme an den anschlägen seiner söhne nicht geradezu überwiesen werden konnte, so hatte er doch durch ... üble wirthschaft im vorgerückten alter seinen söhnen die rechtlichen wege des emporkommens schwierig und wagnisse willkommen gemacht. GRILLPARZER 8, 11 (*kloster bei Sendomir*); je mehr er kühne entschlüsse und grosze wagnisse ablehnte. PRUTZ *preusz. gesch.* 1, 180.

WAGNISVOLL, *adj.*: als die krone sich endlich anschickte .., den wagniszvollen kampf für die herstellung Deutschlands und die freiheit der welt zu beginnen. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 406.

WAGPFAHL, *m. ein bei einer wassermühle ins wasser eingerammter pfahl, dessen spitze die zulässige wasserhöhe angibt, der also als wasserwage dient* (*vgl.* wägen III, 3, *c*), *auch* eichpfahl, malpfahl, sicherpfahl. ADELUNG. MOTHES *baulex.*[2] 4, 296.

WAGRAIN, *m. ein abhang, der sich am wasser* (wag) *hinzieht, uferrand eines flusses. in Steiermark* UNGER-KHULL 615[a]. *sehr häufig als ortsname und flurname. so heiszt der von Stockerau am linken Donauufer aufwärts bis Krems sich fortsetzende rand der hügelreihe, die mit reben bepflanzt ist,* Wagrain.

WAGRECHT, *s.* wagerecht.

WAGRING, *s.* wagering.

WAGS, *m. im munsfeldischen* wŏks '*wagnis, wagestück*'. JECHT 125. *vgl. bildungen wie* klaps, knacks, *nordthür.* jrips, schups, schtups *u. s. w.* LIESENBERG 84.

WAGSAM, *adj. nur vereinzelt vorkommend.*

1) *in gleicher bedeutung wie* waglich 1 (*s. d.*).

a) gefährlich. SCHMELLER[2] 2, 869.

b) entschlossen, kühn: willu Jesum erbitten, so musztu wagsam sein. H. MÜLLER *evang. schluszkette* 1, 183 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1924; derbe, wagsame frau, voll frohheit, klugheit und leichtsinns. LAVATER *zu dem bilde von Göthes mutter, Göthe-jahrb.* 23, 193.

2) *gleichgiltig, unentschlossen* (*vgl. oben sp.* 359 er steht auf der wage *u. dgl.* '*schwankt im entschluss*'): wie er nun von natur ain mild und fründsam man was, weliche ard in ouch hinläszig und aller dingen wagsam machet, kam es darzů, dasz er sich weder gaistlicher noch weltlicher sachen mit sonderm ernst belůd. J. v. WATT *deutsche histor. schriften* 2, 85, 16 *Götzinger.*

WAGSAND, *m. fluszufer:*

nů solt dů (*Crescentin*) mir sagen sů,
wannen dů chumest her inlant
gellozzen an den wâcsant. *kaiserchronik* 12071 *Schröder.*

WAGSATZ, *m. gewagter satz, hypothese. ein von* CAMPE (*reinigung u. bereicherung d. d. spr. nachtr.* 137, *verdeutschungswb.* 359) *gebildetes wort* (wage-atz), *das nach ihm auch von andern gebraucht worden ist:* dies ist weder scherz noch wagsatz. J. PAUL *dämmerungen* 47.

WAGSÄULE, *s.* wagesäule.

WAGSCHAFT, *f. wagnis. eine nur vereinzelt vorkommende bildung, die nirgends in den wörterbüchern angeführt wird:* ich wünschte, das von der liebe zu erhalten, was ich dem zufalle und der wagschaft zu verdanken gehabt hatte. *leben des marschalls v. Richelieu bei* HEYNATZ 2, 608; wer die schöpfung der geschichtfabel für leicht ausgibt, thut es blos, um sich dieser schöpfung-mühe und wagschaft unter mehr vorwand durch das entlehnen aus der geschichte zu überheben. J. PAUL *vorsch. d. ästhet.* 2, 93.

WAGSCHÄLCHEN, *n., diminutiv zu* wagschale: eichschäligen sind rundte sehr kleine schälchen, so in die wagschälichen (*der probirwaye*) ... gesetzet werden. BERWARD *phras. med.* (1702) 26.

WAGSCHALE, *f. gewölbte schale, auf oder in die die zu wägenden waren oder die gewichte gelegt werden.*

1) *das wort lässt sich im hd. erst seit dem 15. jahrh. nachweisen, ist aber jedenfalls eine weit ältere bildung, die übereinstimmt mit dem ags.* wǽgscealu BOSWORTH-TOLLER 1152, *mengl.* weiescale STRATMANN-BRADLEY 662, *and.* wa-cale (STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 717, 39) *aus* wagescale. *mnd* wachtschale, *ndl.* weeg-schaal, *schwed.* vågskål (*anord.* vágarskál FRITZNER 3, 840), *dän.* vægtskaal. *sie scheint aber anfangs nicht im ganzen gebiet des hd. verbreitet gewesen zu sein. im 15. jahrh. kommt sie in dem md. voc. Schürer vor, später aber fehlt es bis ins 17. jahrh. fast ganz an hd. belegen* (*dafür ist namentlich* wagschüssel *üblich, s. d.*), *auch die älteren wörterbücher, noch* STIELER, *führen das wort nicht an. dagegen erscheint es in ndl. quellen:* DIEFENBACH 317[c] *lanx,* wageschale (*aus einem ndl. glossar*), *teuthonista* 303 waighscail, *lanx,* KILIAN 645 waeghschale, *lanx; auch* JUNIUS 239[c] *führt* waechschale *ausdrücklich als belgisch an. im 17. jahrh. kennen es hd. wörterbücher, aber zunächst nur neben* wagschüssel, *das bei einigen vorangestellt wird:* wagschal, wagschüssel GÜNTZEL 826; wagschale, wagschüssel KRÄMER 1204; *lanx,* wangschüssel, wangschalen DENTZLER 1, 381 (*im deutschen theil fehlt das wort*); *auch noch im 18. jahrh.* wagschale, wagschüssel RÄDLEIN. NIEREMBERGER; *lanx,* waagschüssel oder schaale KIRSCH 1, 684. *während* LUDWIG, FRISCH, STEINBACH *und die neueren nur* wagschale *haben, das fortan der gewöhnliche ausdruck ist.*

2) *die gekürzte form* wagschale, *die jetzt durchgedrungen ist, erscheint auch schon in den ältesten belegen, daneben macht ich im* 17. 18. *jahrh. das bestreben geltend, die längere form* wageschale *durchzuführen, namentlich bei Mitteldeutschen (wobei bei den dichtern metrische rücksichten mitspielen). sie steht im* 17. *jahrh. bei* Opitz, Scheffer, Mühlpforth, Lohenstein, Olearius, *im* 18. *wird sie von* Ludwig 2366 (*neben* wagschale), Frisch 2, 414 *und* Steinbach 2, 377 *angegeben, von* Lessing 6, 542 (*aus* Winckelmann), Göthe 15, 291 (*sonst immer* wagschale) *und noch* Seume 587 (*in einem gedicht*) *gebraucht. die kürzung* wagschal *konnte neben* schale *nicht aufkommen, doch hat sich* Klopstock *in dichtungen ihrer mehrfach bedient.*

3) wagschale *erscheint häufig in festen verbindungen, die dann auch bildlich gebraucht werden (vgl. das oben sp.* 355 *f. über die bildliche verwendung von wage beigebrachte). zunächst wird dabei die beziehung auf die eine* wagschale, *welche in einem bestimmten verhältnis zur andern steht, festgehalten.*

a) die wagschale schwankt, sinkt, steigt, hält sich im gleichgewicht:

wie wenn die wageschal itzt diesz- bald jenseit dringt
und sich doch wiederum in gleichgewichte schwingt.
Scheffer *geistl. u. weltl. ged.* 371;

mit beiden buhlern spielt an einem tisch
die schöne Chloe ...
zweideutig schwankt die wagschal ihrer gunst,
und zwischen beiden theilet sie sich schlau,
wie man die sonne vor dem zweikampf theilt.
F. L. Stolberg 3, 43;

nicht deine brüllenden todte
schrecken mich, nicht deine wetter. schlacht!
aber das sinken und steigen der göttlichen wagschaal,
und ihr todeston schrecken mich!
Klopstock 1, 161 (*das neue jahrhundert*);

die waagschale dieses lebens sinkend wird hoch steigen in jenem, steigend in diesem, wird in jenem zu boden fallen. Schiller 2, 185 (*räuber* 5, 1); die männer konnten sich nicht völlig ausbilden, ohne den frauen gleiche rechte zuzugestehen; indem die frauen sich ausbildeten, stand die wageschaale inne, und, indem sie bildungsfähiger sind, neigt sich in der erfahrung die wageschaale zu ihren gunsten. Göthe 15, 291 (*die guten weiber*); alles, was in seinem herzen ... sich bewegte, wechselte nun auf das lebhafteste gegen einander ab. dasz er ... den harfner nicht zu verstoszen brauchte, war kein kleines gewicht auf der wagschale, und doch schwankte sie noch hin und wieder. 19, 128 (*W. Meisters lehrj.* 4, 19); es (*die verbrecher*) sind gerade die ärmsten unglücklichsten menschen, die gleichsam in der sinkenden wagschale der Fortuna stehen, damit die andern oben schweben. Leop. Schefer *ausgew. werke* 1, 337 (*die deportirten*); er erkannte daraus, dasz Anton fest war, und die wagschale, worin Rosalie sasz, fuhr in die höhe. wenn Anton in seiner spieszbürgerlichkeit zu Rosaliens mutter ging, so wurde ihm das abenteuer doch verdorben. Freytag 4, 295 (*soll u. h.* 2, 5). gleiche wagschalen:

legt (*ihr trauernde*) schmertzen und vernunfft auf gleiche wage-
schalen
und hängt den lauff der zeit zu einem ausschlag dran.
Mühlpforth *ged.* 446;

so wollt' es das schicksal! aus gleichen wagschalen nahm es auf einmal gleiche gewichte, und die schalen blieben noch gleich. Lessing 2, 96 (*Philotas* 3).

b) etwas in eine wageschale legen, *ponere aliquid in altera liberae lance.* Steinbach 2, 377; so ich ein wagschalen, sie sey gleich klein oder grosz, fur mich nimm und ein monkörnlin ... in die ein wagschalen lege. Rivius *vom rechten grundt und verstandt wag und gewichts* E 1ᵃ *bildlich:* die gemüthsgaben in eine, die gaben des leibs in die andre wagschale legen. Nierenberger; meine beste zeit habe ich mit ihnen und mit den ihrigen gelebt und dort ist auch mein herz und sinn, wenn sich gleich die trümmern einer welt in die andre wagschale legen. Göthe *briefe* 8, 272 *Weim. ausg.* (*an Carl August* 1787); wir werden nicht vergessen, dass der briefschreiber ein interesse hatte, sich hier stark auszudrücken, weil, was er in die wagschale des ehemaligen Crotus legte, die des abgefallenen in die höhe zog. Strausz *Hutten* 1, 258 (1858); bei einem solchen (*kriege*) werden die süddeutschen staaten nach ihrer lage und ihren mitteln, nach denen sie ... truppen stellen können, ein groszes gewicht in die wagschale legen. *instruction bei* J. G. Droysen *abhandl. z. neueren geschichte* 58; nur ein excesz in eigenmächtiger selbsthülfe war es; in die andere wagschale thut man seinen guten leumund ... eine ritterliche haft von ein paar monaten ... und der ganze bettel ist ausgeglichen. Alexis *hosen*[6] 161. in die wagschale werfen: es springt in die augen, welch ein bedeutendes gewicht zu gunsten des papstes dadurch in die wagschale geworfen wurde, dasz der kaiser desselben in einer so wichtigen häuslichen angelegenheit bedurfte. Ranke 3, 15; von neuem hat das schicksal uns zu seinen rüstzeugen ausersehen und unsere schwerter in die wagschalen Europas geworfen. Lobeck *bei* Flathe *deutsche reden* 1, 58.

c) etwas fällt in die wagschale, drückt die wagschale nieder *und ähnliches:* sie ... sind heut von einer sache überzeugt und morgen nicht mehr, wenn ein neues staubkörnchen auf die sogenannte waagschale ihrer deutlichen bewegungsgründe fällt. Herder 15, 149 *Suphan;* dasz eine so grosze nation, wie die spanische, mit solcher an einstimmigkeit grenzender majorität ihren willen kundgiebt, musz schwer in die wagschale fallen. Keudell *Bismarck* 433; wie viel gewichtiger Englands wort bei den friedensverhandlungen in die wagschale fallen muszte, wenn man sich so anstellte, als hätten die britischen waffen die schlacht im wesentlichen allein entschieden. Treitschke *d. gesch.*[3] 1, 759; *Chaligni.* so sehr waren wir (*Burgunden*) an der zahl überlegen. aber der Berner hatte die zuneigung der vorsehung für sich, sie drückete seine waagschale nieder, wiewol sie die leichtere war. Bodmer *Karl von Burgund* 14, 12 *neudr.;* wer sich die blinde kühnheit anführen lässet, der hat mehrentheils verspielet. wo aber tugend und gerechtigkeit die wagschale treiben, da wird der ausschlag mehrentheils auff die beste seite fallen. Chr. Weise *opferung Isaacs* (1682) 52; Jakuz gränzt an sein reich; seine eigene sicherheit erforderte, die flamme des aufruhrs zu vertilgen. dieses änderte die wagschaale. die parthei war nimmer gleich. Werbelin *paragrafen* 2 (1791), 92; Oertels gedicht (*sub rosa*) gefiel Wieland und Knebel nicht; Herder ist des schlimmen hexameters wegen nicht daran zu bringen. mich haben die weiblichen karaktere gewonnen; obgleich versbau und plan und unpoesie in der andern wagschaale saszen und zogen. Jean Pauls *briefwechsel* 137 *Nerrlich;* wir sind in gefahr Herdern zu verlieren. die Göttinger haben ihn gerufen und ihm selbst überlassen die bedingungen zu machen. der herzog hat ihm ansehnliche vortheile zugedacht, allein die hannöverische wagschaale ist schwer aufzuwiegen. Göthe *briefe* 9, 131 *Weim. ausg.* (*an herzogin Amalia* 1789);

... wem ist von ihnen allen
das ächte, wahre glück zum loos gefallen?
in welcher waageschaale lag das pfund? Seume 587.

4) wagschale *bezeichnet zuweilen das ganze gerät der wage:* balance ... eine waag-schale mit zwey schüsseln, die auf beiden seiten gleich, und da eine schüssel oder schale nicht mehr beschweret ist, als die andere. Hübner (1727) 200; hat man etliche alte apotheker-gewichte beysammen, so wäge man auf einer schnellen wageschaale erst die unzen gegen einander. *versuche u. abhandl. der naturf. ges. zu Dantzig* 1754, 462; setzte sie mich mit einigen pfunden und einer kleinen wagschaale dort in jene ecke hin, wo auch die fremden mit datteln und feigen ihr wesen trieben. Tieck *novellen* (1853) 85 (*jahrmarkt*).

so tritt auch in bildlichen wendungen wagschale *hie und da für* wage *ein (vgl. schon oben* 3, *a* die wageschale steht inne *bei* Göthe 15, 291): gleich wie Engelland jederzeit die zunge in der europäischen wag-schale gewesen, also wird es verhoffentlich auch anietzo alle kräffte daran strecken, bisz die balance ihre richtigkeit wiederum bekommen. *die europäische fama* 1 (1709), 81. gleiche wagschale *wie* gleiche wage (*oben sp.* 351): die tapfferkeit zweyer so wohl geübten herren hielte den streit etliche stunden in gleicher waag-schaale; keiner setzte von beyden theilen einen fusz zurück. Talander *Arsinoe* (1714) 3; denn obschon Lisalanda mit Violanten in gleicher wagschale der zuneigung gestanden. *polit. colica* 313. *sogar* sich die wagschale halten: das für und gegen hält sich bei der geheimen stimmabgabe mindestens die wagschale. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 14. 1. 1893, *s.* 370. auf die wagschale legen *'prüfen, abschätzen':* man kann nicht alles auf die wagschale legen. Wander 4, 1739; weil man dazumalen die verdiensten mehrer auff die waagschalen gelegt hat ... und vor diesem einem die faust faustum ... gemacht. Abraham a S. Clara *Judas* (1687) 1, 60. wagschale *mit einem genetiv, der das prüfende bezeichnet:* alle diese deine reden ... haben auf der wageschale meines verstandes und gemüthes nicht so viel gewichte und nachdruck, als was ich ... einst gehöret. *pers.*

rosenth. 5, 2; dasz er ... jedes auf der wagschaale des verstandes abgewogne wort mit groszer bedächtlichkeit und präcision über die dürren lippen fallen liesz. Musäus *volksmährchen* 1 (1804), XIV. in die wagschale setzen *wie* in die wage setzen: sein leben in die waagschaal setzen (es wagen), *syn leven in de waagschaal zetten.* Kramer (1719) 258.

5) wagschale *wie* wage (*oben sp.* 356) *als symbol der gerechtigkeit oder des rechtes:*

der gerechtigkeit
muszt ihr wage-schal jetzt selbst vergüldet seyn.
so ist das arge goldt ein gott der götter worden.
Opitz 1, 55 (*virtquet*);

schild, helm und harnisch ist der fürsten wageschale.
Lohenstein *Cleop.* 25, 855;

er (*Friedrich*) woog im verborgnen die rechte der fürsten.
auch hieng er furchtlos die waagschal ans schwert.
Schubart 2, 328;

ihr habt recht, richter ...
führt denn hinfort die wagschaal' und das schwert;
und mögen eure ehren immer wachsen.
Shakesp. Heinr. IV., 2. *th.* 5, 2.

6) wagschale *auch vereinzelt als das sternbild der* wage:

... über den,
welcher die Orione,
des leun herz, die hohe wagschaal ...
gemacht hat, bevölkert hat. Klopstock 2, 23 (*der ankläger*);

auch sehr wahre meinungen sind nicht mehr, sind verglommen,
gleich der flamme, die sank: doch Europa's leuchtet dem geiste
ewig, durchglühet das herz! wie die wagschal nie
droben am himmel verlischt. 7, 7 (*die offentl. meinung*).

WAGSCHALEN, *verb. abwägen, übertragen 'kritisieren':* überhaupt sind die gesetze da befolgt und nicht beurtheilt zu werden und der sinn zu gehorchen ist ein weit weiserer und edlerer als der sinn zu wagschaalen. Claudius 8, 213.

WAGSCHALENABSCHLAG, *m. erlaubte abweichung im gewicht der wagschalen.* Eitzen *wb. der handelssprache* 838.

WAGSCHALFÜSZCHEN, *n. hölzerne unterlagen mit vier füszchen, auf denen die wagschalen mit dem gewichte und dem silber ruhen, wenn das brandsilber wieder gewogen wird.* Minerophilus (1730) 703. *dafür* wagschalenfüszchen Jacobsson 8, 114. C. F. Richter *berg- u. hüttenlex.* 2, 606.

WAGSCHEIT, *s.* wagescheit.

WAGSCHIFF, *n. schiff, mit dem etwas kühnes unternommen wird:*

nach dem nun alles war versehen,
ward zu der abfart angesehen
im brachmonat der zwenzigst tag,
das man es mit dem wagschiff wag.
Fischart *glückhafft schiff* 184.

dann appellativ 'leichtes, dem geschwader voran, zunächst dem feinde fahrendes schiff', auch 'raubschiff, kaperschiff': waagschiff, *naves excursores aut antecessores.* Maaler 478ᵃ; wagschiff, *nave da corso, brigantina.* Krämer 1204; *vascello aventuriero, aventurier.* Rädlein 1025; *'ein schiff, welches sich wagt, ein kaperschiff'.* M. Kramer *bei* Campe.

WAGSCHIFFLEIN, *n., diminutiv zu dem vorausgehenden:*

schalt (*Rhein*) diesz wagschiflein nach begeren.
Fischart *glückhafft schiff* 273.

WAGSCHNUR, *s.* wageschnur.

WAGSCHÜSSEL, *f. wagschale. ein im älteren nhd. häufiges wort: lanx,* wagschüssel. *voc. opt.* 16, 37; wagschussel, *lanx. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) mm 7ᵃ; *lanx,* wagschussel Diefenbach *gl.* 317ᵃ. *nov. gl.* 228ᵃ; wagschüssel, *librile,* die wagschüszlen, *lances.* Maaler 483ᵇ; *lanx,* wagschussle Junius 239ᵃ; *trutina,* wagschüssel Frischlin *nomencl.* 205; *lanx,* wagschüssel Emmelius *nomencl.* 223. Golius *onomast.* 427; *auch* Kilian 645 waeghschotel, *lanx. im* 17. *jahrh. hat* Zehner *nomencl.* 40 wagschüssel, Comenius 767 wageschüssel, *eine anzahl von wörterbüchern aus diesem und dem folgenden jahrhundert erwähnen* wagschüssel *noch neben* wagschale (*s. die belege unter diesem wort*), *auch* Hederich *verweist noch von* wagschüssel *auf* wagschale, *als selbstständiger artikel findet sich das wort jetzt nicht mehr. in der litteratur kommt es bis gegen ende des* 17. *jahrh. vor, besonders bei Oberdeutschen:* mann hatt dich in einer wagschüssel gewägen, und zů leicht erfunden. Dietenbergers *bibel, Dan.* 5, 27 (*ähnlich in der Schweizer bibel;* in einer wage gewogen. Luther); ein jungckfraw würt yhn halten in dem hůszen ... und der leib seiner můter würt werden ein wagschüssel yetlichs menschen. S. Franck *chronica* (1531) 18ᵇ; da man doch in den weltlichen waagschüsseln nur silber, goldt und köstliche edelgestein darinn abzuwegen pflegt. Albertinus *hirnschleiffer* (1664) 167; als ihm nun das gold dargewogen ward, legte Brennus in die eine wagschüssel noch bey das gewicht sein wehr und seinen harnischgürtel. Zinckgref *apophth.* 402; hierauff hat der pater prior obgedachte h. wort 'requiescat in pace' schrifftlich auffs papier getragen, dasselbe in die waagschüssel gelegt; den beutel voll geld auff die andere. Abr. a S. Clara *reimb dich* (1702) 152. Beier (*aus Jena*) *erwähnt im handw. lex.* 463 *als theile der wage die* wage-schüsseln. *jetzt noch im Egerland* waughschüssl Neubauer 107.

WAGSGLÜCK, *m. entschlossener mensch, der das glück versucht. eine imperativische bildung wie* wagehals, *s.* wagemann.

WAGSTEIN, *s.* wagestein.

WAGSTERZ, *s.* wagensterz.

WAGSTROH, *n. stroh in der wiege, s.* wage II:

der wagen ein stollen ab
schosz er on alle clag,
der stein bym kind gelag
im wagstro, menckllch das sach.
Jos. Lenz *Schwabenkrieg* 83ᵃ *Diestbach.*

WAGSTÜCK, *s.* wagestück.

WAGUHR, *f. eine uhr mit der 'wag'* (*s.* wage III, 7, *b*) *als hemmung.* Meyer *konv.-lex.*⁵ 17, 39ᵃ.

WÄGUNG, *f., abstractbildung zu* wagen, *die seit der mhd. zeit vorkommt, aber keine besondere verbreitung gewinnt, auch in den wörterbüchern nur vereinzelt verzeichnet wird: aventure, hasard* Rädlein 1025; *von* Stieler *neben* wagnüsz *und das* wagen, *von* Ludwig *neben* wagnisz *erwähnt. am häufigsten mit abhängigem genetiv:* artzat, die ... lieber wöllent erfaren würckung sölicher artznie durch wägung des lebens, danne den siechen ăn artznie verlässen. N. v. Wyle 61, 22 *Keller;* das man das schwedisch silber nit anderst dann mit verlust und wägung desz lebens und bluts erkauffen müssen. Fronsperger *kriegsb.* 3, 142ᵇ; dasz er (*der knecht*) sey fleissig, getrew, gehorsamlich in allen, was ihm von seinem herrn bey tag und nacht aufferlegt wird, es sey in hitz, in frost, süsz oder sawer, leicht oder hart, ja mit wägung leibs und lebens. Wallhausen *kriegskunst zu fusz* (1615) 5; dasz könig Ludewig ... lieber mit dem ihm zugestandenen lotharingischen reiche zufrieden seyn, als selbiges durch unternehmung eines zweifelhaften krieges und wägung eines treffens in gefahr setzen wollte. v. Bünau *reichs-historie* 4, 43ᵇ; dasz sie in der person dieses liebenswürdigen unbekannten denjenigen sehen, der durch groszmüthige wagung seines eigenen lebens ihnen einen bruder erhalten hat. Wieland 12, 53 (*don Sylvio von Rosalva* 5, 6). *absolut:* das ist ein gefärliche wägung gewesen. Frey *gartenges.* 138, 19 *Bolte. in beziehung auf einen kampf:*

kêre dîn ougen dar
an die sündigen schar ...
sô werdent die viende veige,
die alle zît uns nâch gânt
und uns mit wâgunge bestânt. *altd. blätter* 1, 82, 139.

vom geschäftlichen risico: ez sol auch dehain burger dehains gasts gůt in siner wagunge füren noch uf kainen widerkouffe über lant. *Augsburger stadtb.* 43, 32 *Meyer. noch* Zedler *univ. lex.* 52, 695 *kennt den ausdruck* wagung *für 'risico'.*

WÄGUNG, *f., abstractbildung zu* wägen, *seit dem älteren nhd. vorkommend: ponderatio,* wegung Melber *voc. pred.* U 2ᵇ; *pensatio,* wegunge Diefenbach *gl.* 423ᵃ; wägung, *pensitatio, ratiocinatio, examen.* Schönsleder *prompt.* Kk 3ᵃ; *ponderandi et pensandi actus* Stieler 2521;

dann ander thekel dir bedût
ein wâgung. wann zur selben zyt
du bist uff dschisselwag gestelt,
wie man das gwicht hat abgezelt.
Daniel (*Bern* 1545) K 2ᵃ;

die aufsuchung des verhältnisses zwischen der masse eines körpers und einer einheitsmasse ist ... der endzweck, zu welchem eine wägung vorgenommen wird. Karmarsch-Heeren 10, 200;

'du zählst die stimmen: wäge sie, willst du nicht
des ruhms dich thöricht freuen, der dir erschallt.'
sehr mühsam ist die wägung!
Klopstock 7, 28 (*die wage*).

zu wägen *'die abweichung von der richtigen höhenlage feststellen':* dasz von dem anfange des wehr-fachtbaumes bey dem freyschutze, wo wir die wägung angefangen, bisz zum ausgange des streich-wehrs ... der fachtbaum ... an der lehr-wand ... 8 zoll höher ... gewesen. *bericht* (*Rüben* 1728) *bei* J. M. Beyer *mühlenbaukunst* 2. 232.

WAGVOGEL, *m. in Oberhessen der schmetterling.* Crecelius 888. Pfister 1. *nachtr.* 28. *wol zu* wagen *'sich bewegen'.*

WAGWALL, *m. am bach* (wag) *aufgeführter damm:* es soll ain dorfmaister acht tag vor sant Gerdrauten tag lassen beruefen, das iedermann sein schusswahl mach, sovil der sint,

unz an den wagwahl, wo ainer stuck hat. *österreich. weisth.* 5, 122, 14 (*Tirol* 17. *jahrh.*).

WAGWEIN, *m. einer der mit wein spekuliert, imperativische bildung wie* wagehals: die weinschencken, die ir wein im Franckenlandt oder andern enden kawffen und her inn die keller pringen und legen, die man wagweyn nennt. *Nürnberger polizeiordnungen* 248 *Bauder.*

WAGWETE, *f. flusszschwemme, zu* wag '*waster*' *und* wete, wede '*schwemme*': die erlen in den alten wasserflüssen zu Hochheim sal er (*der küchenmeister*) leuthern und schneydeln und die stangen auszschneydeln und das holtz zu dem maltz darausz hawen .. spart das holtz in der wogweth und mögen die erlen wachsen. und szo es an doerres holtz mangelt, sall er der grossen erlen in den wiessen hawen ... lasszen. MICHELSEN *der Mainzer hof zu Erfurt* 23.

WÄH, *adj. kunstvoll, zierlich, fein, vornehm, stolz u. s. w. ein auf das hd. beschränktes wort, ahd.* wâhi GRAFF 1, 700, *mhd.* wæhe; *jetzt nur noch in den obd. mundarten lebend, früher aber auch im md. verbreitet. es kommt im 14. jahrh. im renner, in der hessischen Elisabeth und bei* N. v. JEROSCHIN *und selbst im 17. jahrh. noch vereinzelt bei dem Hessen* D. v. d. WERDER *vor. bei* LUTHER *könnte (nach P. Pietsch) das wort an einer stelle vorliegen:* und rach heist zart odder weghe. 23, 609, 25 *Weim. ausg., wo die Wittenberger ausg.* weiche, *die Jenaer* weich *hat. aus der litteratursprache ist das wort sehr frühzeitig zurückgewichen: während es in der höfischen dichtersprache häufig vorkommt und auch im 15. jahrh. noch bei* H. v. SACHSENHEIM *und* O. v. WOLKENSTEIN *beliebt ist, zeigt es sich schon im 16. jahrh. nur noch vereinzelt bei* KEISERSBERG, v. WATT, TSCHUDI, *in den Basler chroniken und der Zimmerschen chronik, einigemal bei* H. SACHS, *der es aber nur als beiwort mit farbloser bedeutung gebraucht; im 17. jahrh. bei* D. v. d. WERDER. *in den wörterbüchern wird es nirgends angeführt.*

die etymologie des wortes ist dunkel, doch gehört es wol zu dem im mhd. vereinzelt vorkommenden verbum wehen *blinken, leuchten* (wehen *kämpfen, ahd. in* uberwehan '*exsuperare*' *wird davon zu trennen sein*), *die grundbedeutung ist also* '*glänzend*'. *es bezieht sich auf gegenstände oder personen, die die aufmerksamkeit hervorrufen, und bedeutet zunächst* '*kunstvoll, kunstfertig*' (*vgl.* klein *ursprünglich* '*glänzend, sauber*', *dann* '*kunstvoll, zierlich*'), *dann allgemeiner* '*kostbar, prächtig, herrlich*'; *seit dem 12. jahrh. ist es besonders auf höfischen glanz und prunk bezogen worden und erscheint so schon am ende des mittelalters zuweilen mit einem üblen nebensinn, der in der jetzigen volkssprache durchaus überwiegt.*

1) *von dingen. von kostbarem geschmeide, schmuck:* wâhe góltkétenon WILLIRAM 18, 2:

also dir goltsmid duod,
sor wirkin willit eine nuschin guot,
dig gold studit her in eimi viure,
mit wehim werki duot her si tiure. *Annolied* 652;

umbe sinen hals lac
ein bouch vile wæhe.
daz werc seltsæne
uz er golde unde uzzer gimme,
daz sante Ime ze minnen
der kunc von den Britten.
KONRAD *Rolandslied* 54, 21;

von golde ein ar dar ûf (*dem gürtel*) erhaben
mit gesmelze harte wæhe.
W. v. GRAVENBERG *Wigalois* 24, 34.

von den kostbarkeiten der kleidung:

glang er (*Gabriel*) in thia palinza, fand sia drûrênta,
mit salteru in henti, then sang si unz in enti;
wâhero duacho werk wirkento
diurero garno, thaz deda siu lo gerno. OTFRID 1, 5, 11;

vestes erant perfecte tenuissimis filis, subtili artificio, indissolubili materia. îro wât wás chléine unde wâhe unde festes keziuges. NOTKER *Boethius* 1, 3;

in eine hûben er ez (*das haar*) vlenc,
diu was von bilden wæhe.
ich wæn leman gesæhe
sô manegen vogel ûf hûben:
siteche unde tûben
die wâren al dar ûf genât. *meier Helmbrecht* 15;

nach kuniclicher ere
druch man si zu der toufe
in einer wehen sloufe,
der decke was ein baldekin.
so er beste mochte sin. *Elisabeth* 336 *Rieger;*

schones gesmelde, grog und cleine,
von golde und selden wehe porten.
H. v. TRIMBERG *renner* 16706.

bei BERTHOLD v. REGENSBURG, *wo er gegen höfischen prunk eifert:* ir man, ir tribet ouch ze vil hôhvart, mit wæhen sniten an iuwerm gewande, mit niuwen sniten an hüeten und an anderm. 1, 54, 9; sô hôhvertent etelîche mit wæhem gewande. 1, 527, 12.

von gewählter, gut zubereiteter speise: laborate cereris, wahes protes. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 662, 29 (*Vergilglossen*);

er schurft ein viur und briet daz (*reh*)
und az ditz ungesalzen maz
âne brôt und âne wîn:
ein mohl et dô niht wæher sîn.
H. v. AUE *Iwein* 3908;

an eines fursten dische
bi wiltprede unde bi fische
und ander weher spise. *Elisabeth* 1849 *Rieger.*

von den künsten des fechtens, des tanzes, oder auch nur vornehmen einhergehens:

ir ieglicher an dem vehten
beide wæhen unde slehten
manegen slac sie sluogen.
H. v. D. TÜRLIN *krone* 27100;

nun hett Herodes ein töchterlin, das kund wol schnelliclichen springen, das tet mänigen wâhen sprung vor dem künig. *heiligen leben* (1472) 62°;

ein weisseu chel von Duringen,
ein gutes hertz von Sibenpurgen,
zu Florenz einen wehen tritt.
ZINGERLE *sitzungsber. der Wiener ak., phil.-hist. classe,* 54. *bd.* 321 (*Sterzinger miscellanhs.*);

hochfart macht neue gesank,
ubermut und wechen gank.
liennaus 98 *in Wagners archiv f. d. spr.* 1, 20;

und was der schönist und wâhist inzug, der je geschach, wil das concilium wäret, es giengend vor inen 21 wägen mit gezüg und 28 pferd mit watsäcken, und reit inen entgegen der röm. künig selbs. TSCHUDI *chron. Helv.* (1736) 2, 71°.

von kunstvoller rede (*vgl. ahd.* wâhsprâchi, wâhsprâchal, *dialecticus*): *dialecticis syllogismis,* wahen redinon. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 155, 10;

durch dine rede spâhe die dû tuost vil wâhe.
sô minnet dich daz liut, dû wirdest in vil liup.
dû redest suozze unde scône, sô ig ze hove zâme.
fundgruben 2, 81, 34 (*genesis*);

daz si die wîsen ringe wegent,
die wol gebluomter rede pflegent,
diu schœne ist unde wæhe.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 13;

nach dem viel höfflikeit sie hett' erzeiget ihm,
und sitzend ihn gemacht, sagt sie mit weher stimm'.
D. v. D. WERDER *Ariost* 9, 26, 8.

daneben findet sich das wort auch in allgemeinerer bedeutung als '*herrlich, prächtig, schön*':

sie (*die magier*) zaltun seltsâni joh zeichan filu wâhi,
wuntar filu hebigaz. OTFRID 1, 17, 15;

wæhe was sîn vel. H. v. D. TÜRLIN *krone* 19635;

dîn genist muoz in dem hove wesen.
swie wæhe dir dîn veder sîn,
sô vil stêt baz daz dinc mîn,
daz ich gewaltecliche
vliuge durch daz rîche (*saut der kranich zum pfauen*).
zeitschr. f. deutsches alt. 7, 354, 21;

vil mals hab ich sie am hof gesehen, da sie fürwar triumphirt und in iren wehen federen war, wie man sprücht. *Zimmersche chr.* 3, 401, 16.

in den jetzigen dialekten scheint wäh *wenig mehr von dingen gebraucht zu werden, doch gibt* TOBLER 437 (*wo vermischung mit* wäg *angenommen wird*) *die bedeutung* '*gut, schmackhaft von speisen*' *an.*

2) *von abstracten.* '*kunstvoll, kostbar*':

daz er die frouwen sæhe,
diu mit gezierde wæhe
gie vor in allen unde stuont.
K. v. WÜRZBURG *troj. kr.* 1316;

die Jenûwær ouch hôten
der selben strâzen ein,
darun grôz kost schein,
und von wæhem gezier.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 44675 *Seemüller.*

'*herrlich*': Gâwân sprach ze Parzivâl:
'neve, tuo den gesellen dîn (*Feirefiz*)
mir kunt: er treit sô wæhen schîn,
dem ich gelîcheg nie gesach.'
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 758, 8.

mehr innerlich aufgefasst als '*gut, nützlich*' *häufig bei* HERBORT v. FRITZLAR *in einer bestimmten formel:*

waz dâ jâmers geschâhe,
daz ist alsô wâhe,
daz ich swîge als ich ez sage. *troj. kr.* 3650.

ähnlich: si santin, als sie dûchte wâh,
zurucke widir heim di pfert.
N. v. JEROSCHIN 20435 *Strehlke.*

ironisch (*s. 8 am ende*):

zbar ich bedarff nit söler knecht,
eur dinst sind mir zů wähe.
O. v. Wolkenstein 36, 7, 8.

3) *von personen.* '*kunstfertig*':

von Strâzburc meister Gotfrit,
der als ein wæher houbetsmit
guldîn getihte worhte.
K. v. Würzburg *gold. schmiede* 98.

'*weise, gewandt, redefertig*':

in wisduame sô wâhi. Otfrid 1, 27, 6;

dû bist nie sô wæhe
noch sô redespæhe,
al dîn zouber hilfet dich niht,
ich mache dich al der werlde enwiht.
Otto *Eraclius* 1301 *Gräf.*

von höfischer bildung, '*zierlich, fein*':

mit alten die wæhen (*ritter*).
W. v. Eschenbach *Parz.* 296, 28;

daz er nie wîp gesæhe
sô lûter noch sô wæhe,
sô die vil clâren künigîn.
K. v. Würzburg *troj. kr.* 23050;

hin gieng die küngin hochgemuot ...
mit manger frouwen kluog und wech.
H. v. Sachsenheim *mörin* 974 *Martin*;

es hebt sich morn ain grosz gescheil
von mangem ritter stolcz und wech. 4545;

von manger stoltzen frauen bech.
O. v. Wolkenstein 82, 2, 3;

ach schalden, dû plitze burtz, verderblich krût,
dû verrest mir mein liebste brût,
der ich vor kaine nie gewan
sô gar ân tadel wech. 81, 2, 4.

wäh *wird in der höfischen dichtung zu einem schmückenden beiwort, das noch* H. Sachs *hie und da verwendet*:

mir wider-ruft die göttin wech (*Clio*)
und sprach ... 7, 206, 21 *heller*;

mir draumt wie ich mit hünden wech
jaget in grünem walde.
fabeln 3, 6, 65 *Götze-Drescher*.

von 'höfisch, ritterlich' aus konnte dann das wort die bedeutung 'vornehm' annehmen:

der was ein kungelin,
als man ir mê sach dâ sin;
doch was er vor den andrin wâhst
und dem rechtin kunge nâhst.
N. v. Jeroschin 18710 *Strehlke*;

dabi was kain graf noch edelman so wäch nit, dan dasz er mit sin selbs lib wachet. J. v. Watt *deutsche histor. schriften* 2, 116, 21 *Götzinger*; dar etliche der von Straszburg hotten zů etlichen unsern botten wurdent reden in einer geheime: ez were keiner so wehe noch zu hohe by inen, der alleine sinen und nit gemeiner statt nutz uf tagen sûchte und würbe. *Basler chroniken* 5, 97, 8; darumb sprach er seim knecht zu, mit beger, seitmals derselbig hievor zum oftermals bei solichen wehen und hochen leuten gewesen, das er im die furnembsten generalia und hofzuchten ... nit welt verhalten. *Zimmersche chr.* 4. 28, 6.

das höfische wort setzt sich auch in der sprache des volkes fest, erfährt hier aber eine änderung des gefühlswerts; es erscheint seit dem 15. jahrh. gern ironisch als 'vornehm thuend, hochmütig':

die ich gern sæch,
diu ist mir ze wæch,
der ich nit en mag,
der bekæm ich al tag. *liedersaal* 3, 111;

doch mich dunkt, er sey mir zwäch,
an seinen sinnen gar ze gäch.
Wittenweiler *ring* 224, 26;

du dunckest dich gar wäch. Hätzlerin 1, 89, 25;

der gab ditz, jener das,
ainer gab dem andern ze has.
der gar reich solt sein,
der gab ain hübsch spiegelein,
ain hachlin gab der zoch,
ain alten strôl der wäch. 2, 67, 234.

bei Keisersberg wehe weiber '*galante frauen*': die langen schwenz, die sie in den kat noher ketschen, als etliche pfaffen thund, und prelaten, und die wehen weiber. *narrenschiff* 29 *bei* Scherz-Oberlin 1963; wie viel sein weher frauen, die hüpsche geschriebne büchlein hon, sie dencken mehr an den schreiber, dan an das gebet oder an got. *postill p.* 140 *ebenda*.

in den mundarten hat das wort jetzt die bedeutung 'schmuck in kleidern, schön geputzt', meistens aber in üblem sinn 'eitel, selbstgefällig' oder 'stolz, hoffärtig'. es lebt im Allgäu Schmeller² 2, 880. Birlinger 428. Reiser *sagen des Allgäus* 2, 743 (wäch, wä), *Tirol* Schöpf 792 (wach, *a. a. o. mit* wachs *zusammengeworfen*), *Vorarlberg* Frommann 4, 323. 329, 21. 6, 120, 75 (wä, wäch, wech), *in der Schweiz* Stalder 2, 426. Tobler 437 (wäch), *in Schwaben* Schmid 513. Frommann 4, 107, 34. *Bayerns mundarten* 1, 50 (wē): der aine ist ir z' wäch, der andere zu zottelt. *Tiroler kirchtag* 1819 *bei* Schmeller *a. a. o.*; 'ich bin wäch gwesen' beichtet das mädchen im Vintschgau, üppig und selbstgefällig im anzuge. Weber *zu den ged. O. v. Wolkensteins* 464.

4) *das adv.* wähe *bedeutet in der älteren sprache 'kunstvoll, zierlich, fein'*:

ich wæn, keln maler kunde
mit benselstreichen maln so rechte wæhe.
der minne falkner 10;

dû hâst in diser werlde gnûc,
vil michelen ûb ...
daz edele gesteine,
daz türe gebeine,
dî manige goltborten,
wôhe geworhten,
daz edele gesmide ...
Hartmann *rede vom glouven* 2415 *v. d. Leyen*;

die heten besunder zuo ir hant
ir baniere riche,
der covertiure gelîche,
undersniten wæhe
mit vil fremder spæhe. Harth. v. Aue *Erec* 10026;

daz ist Engelbolt mit sime gesellen Stœren (*bauern*),
die trettent also wæhe,
unt gênt dort hübeschen her von hôhen liten.
minnesinger 2, 80ª *Hagen*;

unde irgruob die siben sule noh waher unde cleiner danne alle die sule ergraben oder ersnitin sin da diu cristenheit uffe stet. Wackernagel *altd. pred.* 9, 8; sente Johannes von dem man hute liset in dem ewangelio: erne was niht wahe gevazzit zu dem lobe der lute. *altd. predigten* 1, 253, 7 *Schönbach in der Blaubeurener hs., die Leipziger hat* wol; oder gist ez (*geld*) umbe kleider diu ze wæhe gesniten sint oder zuogenæwet unde gemachet, als ir frouwen pfleget ze tuon. Berthold v. Regensburg 1, 25, 15. *jetzt meist im schlechten sinn 'hoffärtig': schwäb.* dös weisbild kommt allaweil wē dauhēa. *Bayerns mundarten* 1. 50.

WÄHE, *f., abstractbildung zu dem adj.* wäh, *ahd.* wâhî Graff 1, 700. *mhd.* wæhe *bedeutet 'kunstvolle arbeit, kunstvolle ausführung einer sache'*:

machet ich ditz vehten
von disen guoten knehten
mit worten vil spæhe,
waz tôhte diu wæhe? Harth. v. Aue *Iwein* 6942.

dann allgemein 'zierlichkeit, herrlichkeit':

sie lagen da gar smehe,
die vor in grozer wehe,
do sie in wirde lebeten,
nach der werlde lone strebeten.
Ludwigs kreuzfahrt 7411.

auch in übelm sinn 'ziererei':

ob daz buoch iht anders jæhe,
daz seit ich iu sunder wæhe.
H. v. d. Türlin *krone* 22436.

jetzt im Allgäu ist wähe, wäche '*stolz*'. Reiser *sagen des Allgäus* 2, 743.

im mhd. kommen auch die gleichbedeutenden abstractbildungen wæchte *und* wâchheit *vor.* Lexer 3, 642.

WÄHELEIN, *s.* wähling.

WAHEN, *verb. erscheint bei* Luther *in einer bestimmten redensart*: ey wie gute gesellen wöllen wir da werden, schlemmen und temmen, das die liebe heide wahet. 3, 83ᵇ (*wider die himl. proph.* 2). wahen *ist wol md. form für* wagen '*schwanken, wackeln*', *vgl. oben sp.* 210 lügen dasz die heide wackelt.

WÄHEN, *f. plur. backwerk. ein alem. schwäb. wort, das in den jetzigen mundarten die bedeutung 'flacher kuchen, mit obst, eiern, zwiebeln u. dgl. belegt' hat. im elsäss. Sundgau* wäje *schwanken, wackeln*', *vgl. oben sp.* 210 lügen dasz die heide wackelt.

WÄHEN, *f. plur. backwerk. ein alem. schwäb. wort, das in den jetzigen mundarten die bedeutung 'flacher kuchen, mit obst, eiern, zwiebeln u. dgl. belegt' hat. im elsäss. Sundgau* wäje Frommann 4, 474, *im Münsterthal* wâi *Straszb. studien* 2, 277, *in Basel* wäije Seiler 308, *im Aargau* wäje Hunziker 285, *im Allgäu* waie, wäche (*aus dem teigrest, der in der backmulde zusammengescharrt worden, gebackenes brot*). Reiser *sagen des Allgäus* 2, 743: wähen, uralter name für kuchen. Vischer *auch einer* 1, 364;

gang bring der arme Fischer-Lis
e säckli mehl, e hemdli wisz,
nimm au ne wellen oder zwo.
und sag, sie soll au zuenis cho,
und weihe hole, wenni bach.
und decket lez der tisch alsgmach.
Hebel *der sonner* 82.

das wort begegnet im 16. jahrh. und später noch vereinzelt in den wörterbüchern: wähen (die), küchen, *scriblita*. Maaler 481ᵇ;

wäyen (die), *crustulum. ebenda* 482ᵃ; DIEFENBACH *gl.* 521ᵃ *scriblita*, wähen (*aus* EMMELIUS *nomencl.*); *scriblita*, kuchen, wahen, striblin. JUNIUS (1577) 67ᵃ; *scriblita*, ein fladen, kuchen, gebacken sträubleiu, spritzen-küchlein, wähen. KIRSCH 1, 1075. *die bedeutung mag darnach ursprünglich die allgemeine von 'kleines backwerk' gewesen sein; auch jetzt findet sich neben der oben angegebenen noch die von 'bretzel' im basl.* faste-wäije. SEILER 104. — *ein sicherer anhalt zur bestimmung der etymologie fehlt, am wahrscheinlichsten ist zusammenhang mit dem verb.* wehen, *mhd.* wæjen, *was aus der art der zubereitung zu erklären wäre; zu mhd.* wæhe *'zierlich' kann das wort wegen des inlautenden* j *nicht gehören.*

WÄHEN, *verb. kunstvoll gestalten, zieren, verherrlichen, abgeleitet von dem adj.* wäh, *nur im mhd. vorkommend:*

etslich man daz (*mein gedicht*) priste:
ir was ouch vil, diez smæhten
und daz ir rede wæhten.
W. v. ESCHENBACH *Willeh.* 4, 24;
sint daz er (*gott*) alle wunder alsô wæhet.
j. Tit. 6183, 3.

WAHL, *f. möglichkeit des aussuchens unter mehreren, auslese, prüfung, bestimmung u. s. w.*

formales. das wort ist, äuszerlich betrachtet, grundwort zu wählen (*s. d.*); *da aber dies verbum eine alte indogermanische bildung ist, während das f.* wahl *sich ursprünglich auf das hochdeutsche beschränkt (skr.* vâra *wahl, wunsch, weicht im vocal ab, da das betonte* a *germ.* e *erwarten läszt), dürfte dies vielmehr von* wählen *ausgegangen sein. im got. liegt nur das sicher von dem verb.* waljan *abgeleitete* waleins (*in* gawaleins *'wahl') vor, das ahd. hat neben dem entsprechenden* well *auch* wala *optio, electio* GRAFF 1, 838 (*dreimal in glossen belegt, dann bei* NOTKER), *im mhd. ist* wale, wal *schon viel häufiger als* wele. *dem nd. fehlt das wort ursprünglich ganz (erst im 16. jahrh. ist es aus dem hd. eingedrungen), ebenso dem fries. und engl., schott.* wale *ist aus dem nordischen entlehnt. hier findet sich nämlich das wort, aber als n.: anord.* val FRITZNER 3, 843 (*nicht häufig*), *schwed.* val, *norw.* vål AASEN 894, *dän.* valg (*die anwendung des wortes in den neueren sprachen steht unter deutschem einflusz*). — *der vocal des wortes hat eine dehnung erfahren, die zu beginn der nhd. zeit wol allgemein durchgeführt war; die im 16. jahrh. zuweilen vorkommende schreibung* wall *hat kaum lautliche bedeutung. die dehnung wird meist durch die schreibung* wahl *angedeutet, die auch bei* LUTHER *die gewöhnliche ist* (walh *steht in der bibel Röm.* 11, 17. 28), *daneben kommt auch* wal *im 16. jahrh. nicht selten vor;* waal *steht bei* MAALER 479ᵃ (*neben* wal 483ᵇ), LINCK *bapsts gepreng* A 4ᵃ, *und noch im 17. jahrh. bei* GÜNTZEL 845 *und in den österr. weisth.* 6, 110, 13. *die zweisilbige form* wale, wahle *ist im älteren nhd. noch zu finden, sie ist besonders der kanzleisprache eigen und begegnet deshalb häufig in den reichstagsacten, auch sonst bei mittel- und norddeutschen schriftstellern* (LINCK *bapsts gepreng* A 3ᵃ. KANTZOW *chron.* 207 *Gäbel.* HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 495, *noch* 1681 *in den briefen des hamburg. bürgermeisters* J. SCHULTE *an seinen sohn* 32), LUTHER *hat sie vereinzelt (Röm.* 9, 11), *von wörterbüchern* DASYPODIUS 451ᵇ. — *die flexion des subst. ist die starke, schwache formen begegnen im sing. ganz selten:* die waln belangend (*von der bevorstehenden wahl*). *reichstagsacten jüng. reihe* 1, 766 (1519). *ein plur. kommt im mhd. nur ganz vereinzelt vor und zwar als* wal (*s. u.* 5, c *die stelle aus dem Schwabenspiegel*). *im nhd. ist ein plur.* wahlen *bei der bedeutung 'entscheidung, bestimmung' möglich und bei 'bestimmung durch stimmabgabe' ist er neuerdings sehr üblich geworden.*

bedeutung und gebrauch. da wählen *zu* wollen *gehört, so musz* wahl *zunächst einen willensact bezeichnen und zwar einen solchen, der unter verschiedenen möglichkeiten, die sich bieten, für eine die entscheidung gibt. es hat dann seine grundbedeutung nach verschiedenen seiten hin erweitert, wobei es z. th. an stelle eines wortes von verwandter bedeutung tritt, des jetzt veralteten* kür (*s. theil* 5, 2782), *ahd.* kuri, *mhd.* kür, *auch mnd.* kure, kore. *dies hat sich von einer andren grundbedeutung her zu der von 'wahl' entwickelt, es bedeutet zunächst 'das wahrnehmen, betrachten, prüfen, gutfinden', dann (von bedeutungen, die nicht hierher gehören, abgesehen) 'die auswahl, bestimmung zu etwas', namentlich 'die bestimmung zu einem amt durch die erklärung mehrerer'.* wahl *hat besonders da seine stelle, wo die möglichkeit sich nach der einen oder andern seite zu entscheiden betont wird, z. b. in redensarten wie* die wahl haben, einem die wahl geben (*obgleich auch hier in md. nd. mundarten* kür *gebraucht wird, vgl. die unter diesem worte* 5, *a, sp.* 2789 *gegebenen belege*), *ferner wird* wahl *aber auch auf das prüfende betrachten und aussuchen bezogen, dies allerdings erst in der nhd. sprache und in weniger fest ausgebildeten gebrauchsweisen. schon im mhd. treffen* wal *und* kür *in der bedeutung 'bestimmung zu etwas', namentlich 'bestimmung zu einem amt' zusammen; kür ist hier allmählich hinter* wahl *zurückgetreten und erst in der neueren sprache ganz verschwunden. — die gruppierung der bedeutungen von* wahl *macht schwierigkeiten. deutlich hebt sich nur die von 'bestimmung zu einem amte durch die erklärung mehrerer' von den übrigen ab. sonst sind meistens mehrere bedeutungsmomente in dem worte vereinigt, zu deren völliger loslösung es nicht kommt: das nebeneinanderstehen mehrerer möglichkeiten, für die man sich entscheiden kann, das aussuchen durch prüfendes abwägen derselben und die entscheidung nach der einen oder andern seite. diese bedeutungsmomente machen sich aber nicht immer in gleicher stärke geltend und eine anordnung kann daher durnach geschehen, welches von ihnen im vordergrund steht. für sich zu behandeln sind einige fälle, wo* wahl *von der thätigkeit des aussuchens auf das auszusuchende oder ausgesuchte selbst übertragen wird.*

I. wahl *als das aussuchen unter mehreren.* 1) *das bedeutungsmoment der freiheit in der entschlieszung, der möglichkeit sich so oder so zu entscheiden, steht im vordergrund (vgl. lat.* optio).

a) die wahl, *deutlicher die* freie wahl, *bildet den gegensatz sowol gegen die notwendigkeit, als gegen den bloszen zufall:*

ihr (*der lerche*) buhlerischer lobgesang
verehrt und lobet lebenslang
die freye liebe, nicht die ehe;
die stete wahl, und keinen zwang. HAGEDORN 3, 35;

dann gott liebt keinen zwang, die welt mit ihren mängeln
ist besser als ein reich von willen-losen engeln;
gott hält vor ungethan, was man gezwungen thut,
der tugend übung selbst wird durch die wahl erst gut.
HALLER *ged.* (1753) 145;

die menschen, in der regel,
verstehen sich aufs flicken und aufs stückeln,
und finden sich in ein verhasztes müssen
weit besser, als in eine bittre wahl.
SCHILLER 12, 72 (*Piccolomini* 1, 2);

und dieses böhm'sche land, um das wir fechten,
das hat kein herz für seinen herrn, den ihm
der waffen glück, nicht eigne wahl gegeben.
12, 221 (*Wallenst. tod* 1, 5);

es denkt der mensch die freye that zu thun,
umsonst! er ist das spielwerk nur der blinden
gewalt, die aus der eignen wahl ihm schnell
die furchtbare nothwendigkeit erschafft. 12, 344 (4, 8);

und wärst du selbst die niedrigste gebohren,
du müsztest dennoch meine liebe seyn,
die freiheit hab ich und die wahl verloren.
14, 58 (*braut v. Mess.* 2, 2);

Isabella. lasz hören,
was deine wahl gelenkt?
don Cesar. wahl meine mutter?
ists wahl, wenn des gestirnes macht den menschen
ereilt in der verhängnisvollen stunde?
nicht eine braut zu suchen gieng ich aus. 14, 69 (2, 5);

das ist der liebe heilger götterstrahl,
der in die seele schlägt und trift und zündet,
wenn sich verwandtes zum verwandten findet,
da ist kein widerstand und keine wahl.
14, 71 (*ebenda*);

hat der bettler eine freiheit, eine wahl?
er musz dem mächtigen, der ihn bezahlt,
um brod und stiefel seine stimm verkaufen.
15, 2, 457 (*Demetrius*);

was geschehen soll.
es wird geschehn! in ganz gemeinen dingen
hängt viel von wahl und wollen ab; das höchste,
was uns begegnet, kommt wer weisz woher.
GÖTHE 9, 334 (*nat. tochter* 4, 1);

hofmeisterin.
du lenkest nur was uns begegnen soll,
du hast zu wählen! ...
Eugenie.
und nennst du wahl, wenn unvermeidliches
unmöglichem sich gegenüber stellt? 9, 353 (4, 4);

wenn es schon ein angenehmer anblick ist, zu sehen, dasz eltern ihren kindern eine ununterbrochene sorgfalt widmen, so hat es noch etwas schöneres, wenn geschwister geschwistern das gleiche leisten. dort glauben wir mehr naturtrieb und bürgerliches herkommen, hier mehr wahl und freies gemüth zu erblicken. 26, 154 (*a. meinem leben* 12); ausdauern soll man da, wo uns mehr das geschick als die wahl hingestellt. 37, 30 (*Winckelmann*); nur ein kleiner kreis unsres lebens ist zu unsrer prüfung der freien wahl überlassen. ARNIM 3, 107; auch in die gesellschaft wird der einzelne hinein geboren, für die wahl bleibt in der regel nur ein geringer spielraum. PAULSEN *system der ethik*³ 1, 416.

b) dies wahl *findet sich namentlich in festen verbindungen mit verben.*

a) delectum ago vel habeo, ich hab die wal, wilkör. ALBERUS *dict.* gg 4ᵃ; hab du die waal, es stande an dir, *optio sit tua.* MAALER 479ᵃ; wenn ich die waal hette, *si optio esset. ebenda;* ich habe die wahl, *mea est optio.* STIELER 2467; die waal haben, *havere la sciella.* GÜNTZEL 815; die wahl haben, *avoir le choix.* RÄDLEIN 1025; hätte ich die wahl, stünde mir frey zu wählen was ich wolte. LUDWIG 2366;

er sprach: 'nû hân ich die wale:
wil ich dich verliesen oder neren,
des enmaht dû dich niht erweren.'
kaiserchronik 12348 *Schröder;*

dô sie gesach ir ende
und daz swert enhende ...,
dâ mite ers wolde hân geslagen,
sie sprach: 'die wal habe du dir:
stich durch brust oder kelen mir.'
ALBR. V. HALBERSTADT 31, 71 *Bartsch;*

hett ich die wal im römschen rich,
so gevelt si mir am besten.
HUGO V. MONTFORT 17, 37 *Kummer;*

welch weib kan haben die wahl,
sich billich nimmer drein sol gebn,
in dises unselige lebn (*die ehe*).
REBHUN *hochz. zu Cana* 3, 262 *Palm;*

der sohn sagt, wie er dem vatter in allen dingen gern und billich gehorsamb sein solle und wölle, hätte aber ine gantz freundtlichen, die weil er ie, dasz er sich verheurathen soll, wölle, dasz er ime so viel gnad beweisen und erzeigen thüy, dasz er die wahl habe, also dasz er keine zu haben gezwungen werde, welche seinen augen nicht gefellig, noch ime anmütig seye. *reise der söhne Giaffers* 69, 8 *Fischer. in Hessen sagt jemand, der sich vorsichtig ausdrückt:* des (*auch* das) will ich wahl haben, *das will ich unentschieden lassen, das eine kann so richtig sein wie das andere.* VILMAR 434 (*ebenso in Henneberg* SPIESZ 273): und dasz sie ihr ein schwein oder kuh (welches er deponens wahl haben wolte) hezaubert hette. VILMAR *a. a. o. aus Marburger hexenprocesacten von* 1658. *elliptisch ist das schweizerische drohende* du hesch dwal. SEILER 308. HUNZIKER 265, *du hast deinen freien willen, aber nimm dich in acht.*

anreihung eines indirecten fragesatzes oder inf. mit zu: nun hab dir die wahl, bei welchen du lieber wonen wöltest. *Petrarche trostbücher* 161ᵃ;

da habt die wahl, ob ihr wolt sterben
oder lebens hoffnung erwerben.
SPANGENBERG *Saul* 2175 *Martin;*

junge frauen, wenn sie die wahl hätten, ob ihr vergeben vor einem männlichen oder weiblichen gerichtshofe abgeurtheilt werden solle, würden sicher den ersten zu ihrem richter wählen. KANT 10, 344 (*anthrop.* § 87);

die zeit schafft freud und quale
hie nach des todes zil,
des hastu, mensch, die wale
zû nemen, was du wil. O. V. WOLKENSTEIN 119, 3, 15;

sie haben die wahl, entweder ... sich jede aussicht zu verbaun, oder folgsam zu sein. IMMERMANN *epigonen*² 1, 93.

die wahl in etwas haben: komme sie aber seinem hertzen, welches hierinnen die wahl haben müsse, annehmlich vor. MENANTES *der europ. höfe liebes- und helden-geschichte* 569. *auch* etwas in seiner wahl haben: er (*der wähler*) hat es vollkommen in seiner wahl, ob er einen regirungsfreundlichen kandidaten, oder ob er einen gegner der regirung ... wählen will. *stenogr. berichte des reichstages* 10. 4. 1874, *s.* 689ᵇ.

die wahl unter, zwischen etwas haben:

wiltbrât bringe ich sunder zal:
dar under habe du dir die wal
unde nim swie vil du wilt.
ALBR. V. HALBERSTADT 32, 304 *Bartsch;*

hæt ich under wiben wal,
sô næme ich die guoten zeiner vrouwen.
minnesinger 2, 80ᵇ *Hagen;*

welh der ist und (*holz*) vassen wil, der sol dhain wal under dem eisen nicht haben noch nichts dar inne verwerfen, sonder vassen in geleicher weis ungeverlich rings und swars. *österr. weisth.* 6, 45, 30 (*Steiermark* 15. *jahrh.*); meyn rad ist nicht, das man on unterschied allerley bücher zu hauff raffe ... ich wollt die wal drunder haben, das nicht nott sey, aller juristen comment ... und aller müniche sermones zu samlen. LUTHER 15, 51, 25 *Weim. ausg.;* da er aber bey allen diesen noch immer die wahl hat unter handeln und nicht handeln. LOSSIUS *philos. real-lexikon* 2 (1804), 311; man hatte nur die wahl zwischen einer fortsetzung des kampfes ... oder einer vorläufigen abkunft. RANKE *neuere bücher preuszischer geschichte* 2, 336.

keine wahl haben: wasz habeu dan mier weiter kenden oder sollen anfangen, dan obgesetzte soldaten nit unsz zue defendieren verhanden? darumben esz gehaiszen: vogel isz oder stürb; mier hatten kain wahl. BÜRSTER *schwed. krieg* 132 *v. Weech;*

wie dem auch sey, so hatten dieses mal
die götter keine andre wahl,
als Amors strafgericht so leicht auf sich zu nehmen,
als möglich war. WIELAND 5, 198 (*verkl. Amor* 4);

da ist es wohlthat, keine wahl zu haben,
und eine gunst ist die nothwendigkeit.
SCHILLER 12, 239 (*Wallenst. tod* 2, 2);

was hätten wir sonst noch für eine wahl übrig? 2, 40 (*räuber* 1, 2).

β) die wahl geben, *dare optionem.* DASYPODIUS 451ᵇ; ich gebe dir die wahl, *optionem tibi facio, arbitrio tuo committo.* STIELER 2467; einem die wahl geben, *donner le choix.* RÄDLEIN 1025; einem freye wahl geben, *liberum arbitrium alicui permittere.* STEINBACH 2, 917;

er (*wolf*) hât von sînen minnen
an libe unde an sinnen
dir vil vrîe wal gegeben,
daz dû nû selbe dîn leben
maht koufen unde kêren
ze schanden ode ze êren.
HARTM. V. AUE *Gregorius* 1439 *Paul;*

man gap ir di wal
allenthalben über al,
næme swen si wolt —
der selb ir wirt wesen solt —
under den zwên junkherren.
ENIKEL *weltchron. anhang* 2, 445 *Strauch;*

wenn gott einem die wahl thet geben,
so würd er in ein zweivel stellen,
was er solt lassen oder wehlen.
LOEWASSER *Johannis enthauptung* D 4ᵃ;

er hat den menschen von anfang geschaffen, und im die wahl gegeben, wiltu, so halt die gebot, und thu was im gefelt, in rechtem vertrawen. der mensch hat fur sich leben und tod, welchs er wil, das wird im gegeben werden. *Sirach* 15, 14; wöllen euch die wall und das vortail geben, ob ihr lieber mit den Persier oder mit den Pheniziern streiten. H. BONER *Herodotus* (*Augsb.* 1535) 78ᵇ; die fischer (*haben Arion*) die waal geben sich selber zû töden mit der hand, so er wölle begraben seyn, oder zû stund in das meer zû springen. FORER *fischb.* 95ᵃ; darauff sendeten die hochmühtigen ritter ... einen diener an ihn, und liessen fragen, wem unter ihnen er die ehre des sieges am liebsten gönnen wolte ..., desz wolten sie ihm die wahl geben. BUCHOLTZ *Herkules* (1676) 1, 304ᵃ; indem legte mein knecht ... uns zween gleiche degen vor die füsse, die ich mit aus Soest genommen hatte, und gab dem jäger von Werle die wahl, einen davon zu nehmen, welchen er wolte. *Simpl.* 1, 253, 2 *Kurz. selten* zur wahl geben: im zû der wal gabe pey im zû Rome zû sten oder mit allem, daz er im geben het, gen Athene zû ziehen, daz zû im stünde. *decameron* 640, 30 *Keller.* etwas in jemandes wahl geben:

mit zögerndem entschlusz, mit wankendem gemüth
zog ich das schwert; ich that's mit widerstreben,
da es in meine wahl noch war gegeben;
nothwendigkeit ist da, der zweifel flieht,
jetzt fecht' ich für mein haupt und für mein leben.
SCHILLER 12, 292 (*Wallenst. tod* 3, 10).

einem die waal aufflthûn oder lassen, *facere optionem.* MAALER 479ᵃ; einem die wahl lassen, *potestatem eligendi facere, arbitrium permittere, optionem deferre alicui.* STIELER 2467; ich lasse euch keine wahl, *I would not permit you a choice.* LUDWIG 2366; keine wahl unter dem guten und bösen lassen, *nullum delectum bonorum et malorum proponere.* HEDERICH 2569;

nû rieten si über al,
daz man ir liege dî wal
ze nemen swen si wolde.
HARTM. V. AUE *Gregorius* 2232 *Paul;*

ez wart alsô verriht,
daz man daz zil alsô stieg
unde die wal lieg
datz Eger den burgæren,
an swelhem si lieber wæren,
des solden si zuo dem mâl
haben frie wal. OTTOKAR *österr. reimchr.* 39451 *Seemüller;*

nacht, wir lassen dir die wahl,
ob dein blauer himmels-saal,
oder diese treue stadt
izt mehr helle lichter hat.
V. ABSCHATZ *glückwünschungen* 35;

zwischen ihrer
ungnade und geringschätzung ist mir
die wahl gelassen. SCHILLER 5, 2, 304 (*don Karlos* 3, 10);

läszt man die wahl mir ...
so bliebe meine ehrfurcht ihm (*Jupiter*),
und meine liebe dir, Amphitryon.
H. v. Kleist 1, 393 (*Amph.* 2, 5);

das hinfür der verkawffer des hewes oder gromats verpunden sein sol, dem kauffer die wale ze lassen, ob er das hew oder gromadt nach den augen oder nach dem gewicht kauffen wolle. *Nürnberger polizeiordnungen* 274 *Baader;* er sol ... synem mitvogt die wal lassen, ob er sicherung nemmen wel oder geben. Murner *instituten* (*Basel* 1519) 31°; nimb nun welche du willt! ich will dir die wahl lassen. Lindener *Katzipori* 91 *Lichtenstein;* hat der rath ihme die wahle gelassen und auferlegt, das er gehorsam halten oder sich des rathstuls eussern solte. Wustmann *quellen zur gesch. Leipzigs* 2, 172 (1500); bei gleichgültigen dingen kann man kindern die wahl lassen. Kant 10, 428 (*üb. pädag.*); man hatte ihr die wahl gelassen, ob sie mich lieber sterben sehen, oder die mätresse des fürsten werden wollte. Schiller 2, 125 (*räuber* 3, 2); zwischen einem leben voll rastloser todesfurcht und einer gewaltsamen entleibung war mir jetzt eine schreckliche wahl gelassen. 4, 93. *dichterisch* die wahl bieten:

doch, weil ihr bangt, biet ich euch diese wahl:
ich bleibe hier, zum dienst euch und zur steuer;
wo nicht, fahrt mit, und was ich bin, ist euer.
A. W. v. Schlegel 1, 115;

o schönes menschenkind, wir bieten dir die wahl;
zum mahle will er dich, ich will dich zum gemahl.
Rückert *werke* 12, 253.

γ) etwas zur wahl stellen: die wahl einem andern lassen, die sache zu seiner wahl stellen, *remettre la chose au choix d'un autre.* Rondeau; solches mit dem augenschein zu beweisen, wöllen wir dein scartecken von stuck zu stuck für uns nemmen, und mennigklichen zu urtheilen zu freyer wahl und willkühr gestellet haben. C. Andreä *antwort auff desz Heilbrunners keuschen pupst* (*Ingolst.* 1600) 3; indem ihnen Pilatus ... zu freyer wahl gestellt, sie sollen ausz der gefängnusz begehren, entweder Jesum oder Barnabam. Abr. a S. Clara *Judas* (1687) 1, 254;

cicade, die, wo thau von blättern trieft,
sich alle tränken sieht zur wahl gestellt.
Rückert *ges. ged.* 4, 215.

etwas in jemandes wahl stellen:

vergnüge mich, wie, wenn und wo es dir gefällt,
mein wohlseyn bleibt in deine freye wahl gestellt.
Stoppe *Parnasz im Sättler* 86.

einem eine wahl stellen: nach diesem stellete mir der tyrann freye wahl, ob ich seine gnade ferner bey hofe suchen, oder mich auf mein land-schlosz bieber begeben wolte. Zigler *asiatische Banise* 295; ich hab einmal die verwünschte wahl gestellt (*der förster soll nachgeben oder seine stelle verlieren*). O. Ludwig 3, 46 (*erbförster* 2, 4); dasz demselben die wahl zwischen beiden posten, den gesandtschaften zu Wien und Berlin, frei gestellt würde. Varnhagen *denkwürdigk.* 1, 867. *auch* einen vor eine wahl stellen. *im älteren nhd.* die wahl zu einem setzen, einem etwas auf die wahl setzen:

bald gwan der juncker ein erbarmen
mit mir bedrübten gfangnen armen.
die wahl satzt er zů mir darneben,
was ich im wolt freys willens geben.
Wickram *werke* 4, 245 *Bolte* (*pilger v.* 3775);

und (*der kaiser*) sprach: du solt ins fenster gan,
wiltu dein vater rechen,
hoch in das fenster soltu stan,
da (*l.* das?) setz ich dir kauffman auff die wale.
da er (*der kaufmann*) dir dein vater erfallen hatte,
und fall zum fenster heraus auff in,
und fall in auch zu tode. *Ambraser liederbuch* 138, 143.

einen zu einer wahl bringen: die generale des kaisers sahen sich unterdessen aus mangel an truppen und an geld zu der miszlichen wahl gebracht, entweder den könig von Schweden oder die deutschen reichsstände auszer augen zu lassen. Schiller 8, 168 (*dreiszigjähr. krieg*).

δ) etwas ist in meiner wahl, steht in meiner, zu meiner wahl: deheines gevangen gelübede und eit sol stete sin ... so aber er ledic wirt, so mac erz leisten oder niht, daz ist in siner wal. *Schwabenspiegel, landrecht cap.* 255 *Gengler;* nun sey das in eins yedlichen wall, wie vil er den cubum oder würffel erhöhen, strecken oder nider drucken wöl. Döbra *menschl. prop.* P 1°; soliche ist hinach als auff gerissen, disz alles stee in wall lenger oder kürtzer zu machen, wie du wild. O 4°;

es steht ins königs freyer wahl,
ob er mir glauben wöll diszmal
o er nicht. Spangenberg *Saul* 1317 *Martin;*

nun stehts in eurer wahl, ein speerchen hier zu brechen,
wo nicht, sogleich zu thun, warum wir euch besprechen.
Wieland 22, 97 (*Oberon* 3, 4);

wenn es zu meiner wahl stünde, so wolte ich lieber, nach viel und langer gefehrlichen irrfart, schwerlich, und doch endlich gesund heimkommen, dann ohne sondere mühe liderlich des vatterlands theilhafftig werden. Minervius *Odyssee* (1570) 33°;

da bliebe denn nur: andere vermählung.
des Inderfürsten tochter steht zur wahl.
Grillparzer 6, 263 (*Esther* 1).

vereinzelt etwas steht auf der wahl, *wie* auf der wage, *es kann eintreten oder nicht:*

ja, ich hoff sollichs auch zu enden,
doch steht es als in gottes henden;
derhalb der sieg steht auf der wal.
Hans Sachs 13, 368, 2 *Keller-Götze.*

etwas liegt zur wahl, in der wahl:

als die verzweifelung ihn drang,
mit eignen händen sich zu morden.
strick oder stahl
lag ihm zur wahl. Langbein 2, 73;

verwirf ihre lehren, es liegt in deiner freien wahl. Herwegh *ged. u. aufsätze* 1, 166.

ε) die wahl steht an mir, bei mir:

do sprach er: sid es also lit,
daz die wal stat an mir,
so gefält mir kain baz dan ir
und wil luch ze lieb han. *liedersaal* 2, 19;

diu selben vas sol man überhaupt schatzen an hallern und sol diu auch gelten darnach und si geschatzet sint, und di wale stet an dem kaufman, ob er di vas wider geben wil oder di haller. *Nürnberger polizeiordnungen* 209 *Baader;*

man sprach zuo ir: junefrou guot ...
nemt den jungen oder den alt.
diu wal stêt gar in lurer hant.
Enikel *weltchronik, anhang* 2, 455 *Strauch;*

die wahl steht bey uns, *we may chuse.* Ludwig 2386; die wahl steht bey dir, welches von beiden du am liebsten haben willst. Steinbach 2, 917; unter diesen sechs stucken soll einer drey machen, welche ihm von den verordneten und geschwornen schawmeistern zu machen aufferlegt werden, dann die wahl nicht bey ihm steht. *desz hertzogth. Würtemberg revid. bawordnung* (1654) 173; dannenhero solte ich billig nichts höher verlangen, als dasz die wahl, mich glücklich zu machen, allein bei dem könig bestünde. Ant. Ulr. v. Braunschweig *Aramena* 4, 37. einem steht die wahl: Hamlet ... welcher verrückt wurde ... weil ihm die wahl stand, entweder wahnsinnig zu werden, oder eine rasche that zu begehn. Heine 5, 439 *Elster;* sänge ein dichter aufs neue eine hölle, und wollte er solche mit Meindeutschen füllen, so ständ' ihm die wahl und die qual, wer der eingeteufeltste von allen. Jahn *merke* xviii.

jemand steht vor der wahl: als im jahre 1866 die deutschen fürsten vor der wahl standen, welchem der beiden grosz-mächte sie ihr und ihres landes schicksal anvertrauen wollten. Freytag 1, 184 (*erinnerungen*).

ζ) es ist keine wahl, mir bleibt die wahl, bleibt keine wahl:

hier bin ich mitten unter feinden, mutter,
hab' ich mir gut gerathen oder schlimm?
ich weisz es nicht — doch hier ist keine wahl,
zum vaterland fühlt jeder sich gezogen.
Schiller 6, 134 (*Phönic.*);

wer miede nicht, wenn er's umgehen kann,
das äuszerste! doch hier ist keine wahl,
ich musz gewalt ausüben oder leiden.
12, 241 (*Wallenst. tod* 3, 2);

er musste dich
entlassen, auf der brust stand ihm das schwert,
wo keine wahl ist, ist auch kein beding.
Uhland *Ludwig d. B.* 5, 1;

keine wahl ist offen,
nichts steht zu hoffen!
R. Wagner 7, 277 (*meistersinger*);

zwischen sinnenglück und seelenfrieden
bleibt dem menschen nur die bange wahl;
auf der stirn des hohen Uraniden
leuchtet ihr vermählter strahl.
Schiller 11, 54 (*ideal u. leben*);

dasz so, wie nun die sachen dringend stehn,
o herr, dir keine wahl mehr bleibt.
H. v. Kleist 2, 403 (*Hermannsschl.* 2, 1);

blieb ihm noch ein schusz zur hand
und noch zehn minuten zeit
für den stich ins 'vaterland' —
ach wie scheint die scheibe weit!
hell vom tempel blinkt der grusz
goldgefüllten silberschal':
sie gewinn' ich, weil ich musz,
denn es bleibt mir keine wahl! G. Keller 9, 214;

in diesem trübseligen verlassenen zustande blieb ihr keine wahl, als sich für ein dienstmädchen zu vermiethen. Musäus *volksmährchen* 2 (1805), 253;

das ich, es fühlt sich frei, wiewohl ihm fehlt die wahl!
Platen 88 (*ghas.* 139).

c) präpositionelle wendungen.

α) mit wahl *mit freiem willensentschlusz, aus freien stücken* (*anders unten* 2, *b*, *β*):

ist daz wir alsô walten,
daz wir sîn (*gottes*) gebot behalten,
sô git er uns ze lône
die liehten himelkrône.
versprech wir daz mit frîer wal,
sô antwurt er uns in die zal
der helleschen kinde. H. v. Aue *erstes büchl.* 1049;

eine handlung, sagt Batteux, ist eine unternehmung, die mit wahl und absicht geschiehet. Lessing 5, 374;

das weib soll sich nicht selber angehören,
an fremdes schicksal ist sie fest gebunden,
die aber ist die beste, die sich fremdes
aneignen kann mit wahl, an ihrem herzen
es trägt und pflegt mit innigkeit und liebe.
Schiller 12, 152 (*Piccolomini* 3, 8);

sie hat nicht diese wahl mit ihrer wahl vollbracht,
ohn' ihren willen that's des liebesgottes macht.
Rückert *werke* 12, 254.

ohne wahl:

sterben musz ich heut' ohne wahl. 12, 102;

und werd' ich heut' vermählt,
so war's ohn' alle wahl!
das war ein müssen, war ein zwang!
dir selbst, mein meister, wurde bang.
R. Wagner 7, 341 (*meistersinger*).

β) aus wahl *aus freien stücken:*

gott wollte, dasz wir ihn aus kenntnisz solten lieben,
und nicht aus blinder kraft von ungewählten trieben;
er gönnte dem geschöpf den unschatzbaren ruhm
aus wahl im hold zu seyn, und nicht aus eigentum.
Haller *ged.* (1757) 146;

und dennoch hab ich nicht zugleich erblassen sollen;
ich liebe durch den zwang des glückes, nicht aus wahl:
der himmel rechne doch zur that mein treues wollen!
der mir, und nicht mein wunsch, zu leben anbefahl.
Besser 305.

man liesz mich frey: ich sah zum zweyten mahl
von nymfen mich bedient, die nun ihr bestes thaten
mir mehr gefälligkeit, aus noth wo nicht aus wahl,
für ihre dame anzurathen.
Wieland 17, 191 (*Idris u. Zen.* 3, 129, 3);

hochbeglückt in deiner liebe
schelt' ich nicht gelegenheit,
ward sie auch an dir zum diebe
wie mich solch ein raub erfreut!
und wozu denn auch berauben?
gib dich mir aus freier wahl:
gar zu gerne mocht' ich glauben —
ja, ich bin's die dich bestahl. Göthe 5, 145 (*divan*);

ich bewundre deine tugend; doch bedenke, dein gemahl
ist ein wütrich, und du nahmst ihn nicht einmal aus freier
wahl. Platen 283 (*Oedipus* 2);

dasz du hier dich hergekehret,
ob aus zufall, ob aus wahl,
durch dein kommen hoch geehret
fühlen wir uns alzumal. Rückert *ges. ged.* 4, 38;

aber gleichwohl handelt hier der biber (*der sich die geilen abbeiszt*) nicht aus bloszem instinkt, er handelt aus freyer wahl und nach reifer überlegung; denn er weis es, warum er verfolgt wird. Lessing 5, 383; anfänglich aus nothwendigkeit, hernach aus gewohnheit, zuletzt vielleicht aus neigung und wahl. Wieland 6, 268 (*gold. sp.* 1, 10); sollten wir nicht über die Furka kommen, so bleibt uns immer der weg hierher unverschlossen, und wir werden alsdann das aus noth ergreifen, was wir aus wahl nicht gerne thun. Göthe 16, 275 (*briefe a. d. Schweiz* 2); dasz ich selbst aus freier wahl mein verräther war. Schiller 4, 87; in seiner kleidung kann man aus wahl und vorsatz, von den beispielen derer, unter welchen man lebt, abgehn. Garve *versuche über verschiedene gegenstände* 1 (1819), 165; die Hamburger waren ein wirklich freies volk, der obrigkeit aus wahl und mit bewusztsein untergeben, und durch einen kräftigen gesetzeszustand bei der glücklichsten verfassung erhalten. Varnhagen *denkwürdigk.* 3, 271; einige schwadronen empfingen statt der säbel nur lanzen, welche sie nachher aus wahl beibehielten. 3, 303.

γ) in wahl:

dû solt vür diner sünden val
legen ûf dîn eigen ein spitâl
und solt dich selber ziehen drîn;
ich var mit dir in vrier wal. *Winsbeke* 61, 7.

bei Weckherlin arm in der wahl, *arm bei der möglichkeit zu wählen, trotz des überflusses:*

da in der kleinoten unzahl
sein aug und gemüht sich bewögen,
das er nicht waist, arm in der wahl,
was zu nemen, was weg zu lögen.
1, 139 (*od.* 1, 8) *Fischer;*

so grosz ist ewers lobs anzahl,
dasz auff einmahl es nicht zu zöhlen;
auch arm werd ich bald in der wahl,
weil ich nicht weisz, was zu erzehlen. 2, 238 (4, 1).

in der wahl *an folgenden stellen scheint 'nach belieben' zu bedeuten* (*so dasz man das eine oder das andere wählen kann*):

durch dschaffner hie ald ire knächt,
sond ir verston spharîseysch geschlächt,
ald huichler, glichsner in der wal,
der ouch dann ist ein grosze zal.
schweiz. schausp. 3, 152, 275;

der ander ist glich eim cardinal,
das ander folckli in der wal
ist munchen und den pfaffen glich. 3, 266, 3201.

δ) nach wahl. 1)) *nach eigenem wunsche* (*nähert sich der unter* 3 *behandelten bedeutung*):

sich heten zeimal virzich man
vireinet uf alsulchen sin,
daz si zu im wolden hin
und von im den touf entfan,
den willen liezen si volgan
nach ires herzen wale. *passional* 204, 54 *Hahn;*

all frücht, was künftig wachsen soll,
sein kaufft auff etlich jar nach wal.
Wackernagel *kirchenl.* 5, 914, 13;

gehorsam han sie verlaszen,
trew ist bei ihnen auch klein;
die majestat vornichten,
faren fort nach eigener wal
ein eigen reich aufrichten,
der mutwill hat kein zal.
Liliencron *hist. volksl.* 4, 266, 6;

aus steinen leicht gefügt, ein haus mit dach und wand
steht jedem nach der wahl, wo einen platz er fand.
Rückert *werke* 8, 402 (*weish. d. brahm.* 8, 16);

so lasset nu niemand euch gewissen machen über speise oder über tranck oder über bestimpten feiertagen ... lasset euch niemand das ziel verrücken, der nach eigener walh einher gehet; in demut und geistligkeit der engel, des er nie keins gesehen hat, und ist on sache auffgeblasen in seinem fleischlichen sinn. *Col.* 2, 18; dieses ungeheure ganze (*des kriegsschiffes*) führt der menschliche geist stolz und ruhig durch empörte elemente hin und her nach seiner wahl. Seume 25 (*mein leben*); nachdem sie groszjährig geworden, steht es ihr frei, nach eigner wahl sich zu vermählen oder auch zu einem von uns zu ziehen. Arnim 15, 34; *ostfries.* nâ dîn êgen wal un willen *'nach deinem ermessen'.* ten Doornkaat Koolman 3, 498.

2)) *zur auswahl, so dasz man beliebig wählen kann:* das mittagsmahl besteht aus zwei gängen nach wahl;

gut schüszeln, häfen, krüg er (*der hafner*) macht
mit grüner farb und art,
darnach thut ers in ofen nein
und brennt sie also hart.
da hat mans nach der wahl
viel hundert ohne zahl. Schade *handwerkslieder* 44;

siebenhundert weisze häubchen dort im korb, in gleicher zahl
stehn in deiner garderobe steckenpferde nach der wahl.
Platen 283 (*Oedipus* 2).

auch 'auf grund einer beliebigen auswahl':

habt ihr das wol können wagen
und die mittelste der zahl
dreyer schwestern nach der wahl
ümm die ehe durffen fragen? Fleming 386 (*oden* 3, 16);

zwölf vom könige nach freier wahl auf lebenszeit ernannte mitglieder. *acten des sächs. landtages* 1849/50 3, 479. *vgl.* 2, *b*, *α*.

ε) eine eigenthümliche entwicklung hat um die wahl *durchgemacht.*

1)) ich gebe nichts um die wahl *u. dgl. bedeutet: es ist mir eins wie das andere, ich finde keinen unterschied:*

solt ich fier keiserthûm durch louffen
und hunderttusent wölff erkouffen,
so wolt ich nit ein haller geben
umb die wal, ob sy mir eben
weren, alle grosz und klein,
so sy doch all sindt mit ein
über einen leisten gschlagen
und ire duck verborgen tragen.
Murner *narrenbeschw.* 58, 4;

ich habs versûchet alle beidt,
so schwör ich das ein hohen eidt,
das ich nit ein rübschnitz geb
umb die wal, so lang ich leb. 58, 51;

sprich: wir sind erden all zumal,
ich gäb kein nestel umb die wal,
darumb will ich kein brangens treiben.
SCHEIDT *Gr. Bianus* 1208;

hast du den schlüssel dann zum keller,
so gib mir umb die wal ein heller:
und setz als bald den besten dar
der liederlichen groben schar,
den aller schlechsten wein zu lest
setz für ehrliche leut und gest. 1955;

ich versichere dich ... dasz ich umb die wahl, die sich zwischen deiner und ihrer seeligkeit findet, keine stiege hinunder fallen wolte. *Simpl.* 3, 182, 17 *Kurz* (*Springinsf. cap.* 7). *vgl. fränk.:* dă fall i dr wohl halber di stiagn nit nō. FROMMANN 6, 326, 400; ich will der wahl wegen nicht vom balken fallen. WANDER 5, 1740.

2) *von der thätigkeit mehrerer personen gebraucht ist* um die wahl *um die wette, einer wie der andere:*

der ain stich umb den andern
theten umb die wal her wandern (*beim angriff der landsknechte*),
geleich als man sticht kü in Flandern.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 160, 10;

ja wie sich die zwen orden dringen,
auff das sie was vom bapsthumb bringen:
ein roten hut, ein cardinal,
wie sie sich trücken umb die wahl
und reissen um die narrenkappen,
wie jeder wil das best erdappen.
FISCHART *dichtungen* 1, 3, 588 *Kurz.*

3) *mit comparativen verbunden ist* um die wahl *'mit geringem unterschied, nur ein wenig' (so dasz man das eine oder das andre wählen könnte):* der lōuw hat zweyerley geschlächt, das ein umb dwaal kleiner und kürtzer ... das ander ein wenig lenger, grösser. FORER *thierb.* 102ᵃ; eines lieblichen anblicks und um die wahl kürtzer, aber hingegen auch besser untersetzt (*als der andere*). *Simpl.* (1684) 3, 336; der grund derer hinterflügel ist um die wahl etwas dunkler-grau, als die oberflügel. RÖSEL *insecten-belustigung th.* 1, 2 *cl. der nachtvögel* 128. *die wendung ist jetzt besonders schwäbisch-alemannisch:* er ist um die wahl besser als der andere, *ein wenig besser, kaum merklich besser.* SCHMID 514. STALDER 2, 428. HUNZIKER 285. *auch* RÜCKERT *kennt* um die wahl *'ein wenig':*

auch ein solcher (*spiegel*) nicht sei's, der, lebende farben beneidend,
dämpft die röthe der wangen zu todtenähnlichem bleigrau,
lieber auf feuchtem grund, um die wahl ein wenig zu dunkel,
mag er mein bräunliches mädchen noch etwas bräuner mir malen. *ges. ged.* 3, 224.

d) von diesem wahl *'möglichkeit des aussuchens' aus haben sich zwei besondere bedeutungen in der älteren sprache entwickelt*

α) wahl *als 'bedingung':*

wer inderdt hie ain junger thor,
der meiner töchter aine wolt haben,
den wolt ich pald begaben;
doch soll di wall auch darpey sein,
das er gefall der tochter mein.
Steinzinger spiele 18, 79 *Zingerle.*

vielleicht gehört auch hierher:

ir habt das pest getan über sie all,
der han ist eur on alle wal. *fastnachtsp.* 584, 24,

oder 'so dasz die andern nicht in frage kommen'?

β) wahl *als 'verfügung über etwas'. zunächst von abstracten (wo sich später die bedeutung 'hülle und fülle, menge', s. unten 5. b. entwickelt hat, an die auch bei den folgenden belegen z. th. gedacht werden kann):*

het ich von heile wunsches wal
über elliu wîp,
mich verleite unstæte ab ir dekeine.
H. v. RUGGE, *minnesangs frühl.* 106, 31;

nim aller miner helfe wal.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 522, 9;

die liebes wal unt wehsel hân,
hô unde nider, swie manz zin versuochet,
daz mich die niht ungeirret lân,
des muoz ir beste vroude sin vervluochet.
W. v. METZE, *minnesinger* 1, 310ᵃ *Hagen;*

unrehtikeit gewaltes hât sô manige wal,
daz rehtikeit niht kan ir rehten widerzal
gebrüchen, dâ von rehtes vil zebrichet.
RUMELANT, *minnesinger* 3, 54ᵃ *Hagen.*

vereinzelt auch von personen:

ouch was ein ander mere,
unde ein bezzer sache,
daz si in ir gemache
hette ir herren ganze wal,
godes ane kummersal
ir herzen also reine
in bruchene alters eine. *Elisabeth* 6929 *Rieger.*

e) der unschlüssige kann die freiheit der entscheidung als eine last empfinden, darum heiszt es: der do hat dy wal, der hat auch den qual. *sprichwörter aus dem 14. jahrh. nr.* 49, *sitzungsber. der bair. ak., phil.-phil. cl.* 1870, 2, *s.* 30 *Hofmann;* wer da hat die wale, der hat auch die quale. SCHMELLER² 2, 883 *aus dem 15. jahrh.;* wer die wahl hat, hat auch die qual. WANDER 4, 1740; wahl bringt qual. LEHMANN 874; wahl hat qual, macht qual. WANDER 4, 1740;

das fräulein spricht:
schön ist er, doch mir gar zu strenge,
ich leide mangel bei der menge,
in dieser wahl, da find ich qual,
ich wollt ich fand all auf einmal.
ARNIM 16, 77 (*Halla und Jerusalem* 2, 3).

wahl *und* qual *gern miteinander verbunden:* er bemerkte nicht immer, dasz die groszen wandlungen des völkerlebens, die dem rückschauenden geschichtsforscher als unabwendbare nothwendigkeit erscheinen, doch nur durch das wollen der handelnden, durch die wahl und qual des freien entschlusses möglich werden. TREITSCHKE *d. gesch.*³ 2, 63.

die wahl thut weh (*wo allerdings, wie bei den folgenden verbindungen, mehr die bedeutung 'entschluss' hervortritt*): die wahl thut mir wehe, *optio est difficilis.* DENTZLER 2, 340; die wahl thut gemeiniglich wehe, *qui a le choix, est le plus souvent en peine.* RÄDLEIN 1025; die wahl that ihm weh, wann man im viel senffschüsselein und capresplettlin zu den vier eckwinden setzet. *Garg.* 45ᵇ (64 *neudr.*); es wird ihm wohl nur die wahl wehe thun (*welches von beiden mädchen er heiraten will*). MUSÄUS *d. gärtnermädchen* 57; dem hausfreund thut die wahl weh, will er sagen in 27 tagen und acht stunden, oder in 29 und einem halben tag. HEBEL *schatzkästlein* 57 *Behaghel. die bedeutung kann auch sein: ich fühle mich weder zu dem einen noch zu dem andern hingezogen, mache mir aus beiden nichts;* die wahl thut mir wehe, *ciccum non interduim, quod velim nescio.* SERZ 172.

die wahl wird schwer, hält schwer, fällt schwer:

die gelegenheit
soll ihn verführen ... nur
die wahl ist's, was ihm schwer wird; drängt die noth,
dann kommt ihm seine stärke, seine klarheit.
SCHILLER 12, 130 (*Piccolomini* 3, 1);

es war ein junger hirt, der wollte gern heirathen, und kannte drei schwestern, davon war eine so schön wie die andere, dasz ihm die wahl schwer wurde, und er sich nicht entschlieszen konnte einer davon den vorzug zu geben. GRIMM *märchen* (1843) 2, 326; in drei verschiedenen exemplaren, unter denen mir ärmsten die wahl schwer werden soll. HEYSE *nov.* 1, 25 (*anf. u. ende*);

Karion. so dächt' ich besser hier, als drauszen?
Dorias. meynet er?
die wahl, am galgen und bei uns, hält auch wohl schwer! C. F. WEISZE *lustsp.* 1, 390;

viele buhlten um das herz der reichen erbin, aber unter so vielen freywerbern hielt die wahl schwer, denn einer übertraf den andern immer an adel und wohlgestalt. MUSÄUS *volksmährchen* 1 (1804), 18. *freiere wendungen:* alles was man daran (*an der philosophie*) aussetzen möchte, ist, dasz einem unter so viel feinen theorien die wahl sauer wird. WIELAND 19, 128 (*Aldarien* 1, 11);

wenn gleiche glutt
aus wang' und auge blitzet,
zu einer zeit das hertz erhitzet,
so schmertzet uns die schwere wahl.
v. ABSCHATZ *anemons u. Adonisblumen* 312;

In ihm (*Cato*) verneute sich der alte helden-muth,
der alles für sein land, nichts für sich selber thut;
ihn daurte nie die wahl, wann recht und glücke kriegten.
HALLER *ged.* (1757) 89.

2) *das bedeutungsmoment des prüfenden aussuchens, des abwägens des einen gegen das andre steht im vordergrund (vgl. lat.* delectus). *in diesem sinn ist* wahl *im mhd. noch kaum gebraucht worden; auch in der folgenden stelle handelt es sich zunächst um die möglichkeit, den einen oder andern zu wählen:*

Feirefîz unt Parzivâl
mit prüeven heten süeze wal
jene frouwen unde dise. W. v. ESCHENBACH *Parz.* 778, 6.

aus dem nhd. gehören eine reihe von wendungen hierher, bei denen die auffassung des wortes noch schwankungen zeigt. es kann theils das moment der auslese, theils das des prüfenden abwägens mehr in den vordergrund treten. in vielen fällen ist es bei ansätzen geblieben, die in der neueren sprache keine breitere entfaltung gefunden haben.

a) 'die auswahl, unterscheidung auf grund einer prüfung' bezeichnet wahl *in* wahl haben, halten: etwas wal in seiner fantasey haben, *judicio suo delectum habere aliquem.* MAALER 483ᵇ;

weisz keinen unterscheid, hat keiner dinge wahl;
den kuckuk preiset er für eine nachtigal.
RACHEL *sat. ged.* (1742) 97;

eine wahl zwischen einem bürger und fremden halten, *habere delectum civis et peregrini.* HEDERICH 2569; derhalben söllend die schulherren (dann wir inen die waal heimsetzen) sich ernstlich und fliszig umbsehen, wo si solche (*schüler*) überkummen mögen und under etlichen d' waal halten. *Katharinenbuch* (1587) *Heinemann;*

wir seyn zwar allzumahl
nicht schuldig, wie die alten,
gewisser tage wahl
im freihen jetzt zu halten.
TSCHERNING *vortrab des sommers deutscher gedichte* (1655) 50.

wahl nehmen, suchen, machen, anstellen.

quartus miles (*ad Jesum*):
so wil ich dir den fünften (*schlag*) geben,
so schlach ich dir nach dem leben;
schlacht nur all an tzal,
lat in selber nemmen die wal.
Sterzinger passion 1867 *Wackernell;*

etwar ausz die waal nemmen, *deligere.* MAALER 479ᵃ; dorum wem dies ding (*die schrift*) fürkummt, der nehm die wahl doraus und such bessrung dorin, wie er will. DÜRER *nachlasz* 312, 24;

wer under wolffen sûcht die wal
und zwyflet, wölcher im gevall.
MURNER *narrenbeschw.* 58;

darzû überschütt ain sollich geschlecklich fürwitzig mensch den magen, sûcht zû vil wal und kunst inn der speysz, darumb ihn gott plagt. FRANCK *trunkenheit* F 2ᵃ; dann die polypragmosyne ... ist vermessen. derowegen sollt du allein der sachen, würckungen und personen, welcher arbeit du brauchest, grössere wahl machen, auch alles geschickter ... disponiren. SCHUPP *schr.* 755 (*ausg. v.* 1719); wie wolte ein minister unter seinen clienten eine rechte wahl zu machen ... wissen? CH. THOMASIUS *kleine teutsche schriften*² 469; keine wahl machen, *nulla selectione uti.* STEINBACH 2, 917; ein landes-fürst und oberherr kann aus der ganzen menge seiner unterthanen eine freye wahl (*der diener*) anstellen. F. C. v. MOSER *der herr u. d. diener* 151; man möge es (*die decoration*) nun einem einzelnen künstler übertragen, oder aus den vorschlägen mehrerer nach eigenem geschmacke für die verschiedenen zimmer eine wahl anstellen. GÖTHE 43, 110 (*reise i. d. Schweiz*). *auch* eine wahl treffen (*nach* GOTTSCHED *beobachtungen* 420 *für* wählen '*in etwas wichtigeren fällen*') *kann hierher gehören:* man wird also bey dem natürlichen nicht blosz mit dem leichten zufrieden seyn müssen, sondern immer noch nöthig haben, eine wahl in denen gedanken zu treffen, welche sich hierher am besten schicken. GELLERT 4, 25. *meist tritt bei* eine wahl thun, treffen (*unten* 3, *a*) *mehr die bedeutung* '*entscheidung*' *hervor.*

b) *in präpositionellen wendungen zeigt sich dieselbe bedeutung.*

α) nach wahl '*zur auswahl*', '*auf grund einer auswahl*', *s. oben* 1, *c*, *δ*, 2)). *stärker tritt das moment der auslese hervor in* nach wahl, nach der wahl '*in ausgesuchter weise, von vortrefflicher art*' *im älteren nhd.:*

Pagoa, geh! lasz mir nach wal
zu-richten ein köstlich nachtmal
mein hauptleuten! HANS SACHS 6, 73, 21 *Keller;*

ich stig nit gern uff hochgefild,
ich baist vil lieber in dem tal
mit klainen vogeln nauch der wal.
HERM. v. SACHSENHEIM *mörin* 4086;

dartzû findt man ain grosse zal
der geschickhten perckhleût nach der wal.
RÖSCH v. GEROLDSHAUSEN *Tiroler landreim* 333
Fischnaler;

ihr heuser ...
haben schön fenster überahl
neben einander nach der wahl.
CHR. FALK *lotspruch der stadt Elbing* v. 613 *Toeppen.*

β) ohne wahl '*ohne unterschied, wie es gerade vorkommt*': die (*briefe*), welche ich hier ohne wahl, so wie sie mir in die hände gerathen, mitgetheilt. LESSING 1, 272; ich will also ohne alle wahl, so wie das buch auffällt, einige fabeln ... hier mittheilen. 9, 13; ohne plan und wahl durcheinander lesen ist eine strauszenüberfüllung. JAHN *volksthum* 201; auf einmal zog er die papiere aus der tasche; das nächste, was ihm in die hände kam, wollte er ohne wahl zuerst öffnen. MÖRIKE *maler Nolten*³ 2, 46;

ein gott der hilft ohne wahl
hie und da und überall. FLEMING 447

aus der wolke
quillt der segen,
strömt der regen,
aus der wolke, ohne wahl.
zuckt der strahl! SCHILLER 11, 311 (*glocke*);

ohne wahl vertheilt die gaben,
ohne billigkeit das glück,
denn Patroklus liegt begraben,
und Thersites kommt zurück! 11, 393 (*siegesfest*);

du bist für mich der engel, der die schritte
lenkt von den himmeln zu der erde thal,
der auf den palast und des dörfners hütte
sich niederlasset ohne wahl. FREILIGRATH 4, 284.

das moment des prüfenden abwägens und auswählens kann auch stärker hervortreten:

die Briten nehmen's im gedicht oft ohne wahl
aus der natur; bald wird's gemäld' und bald gemal' ...
die Griechen sehen jede leise spur
der unerschöpflichen natur
und nehmen selten ohne wahl;
mit immer richtigem verhalt
zur sache, machen sie dort zeichnung mir,
erheben hier
vollendete gestalt. KLOPSTOCK 3, 55 *Hamel* (*epigr.*);

rechtes, ohne masz und wahl,
zeugt verderbenschwangre qual. GRILLPARZER 1, 105;

das schlosz selbst war neu ... das hausgerät in den gemütlichen zimmern ohne besondere wahl gemischt und sämtlich wie aus einer unlängst vergangenen zeit. EICHENDORFF 2, 75 *Dietze;* die weiber, buben und troszknechte standen zusammen unter der aufsicht des hurenweibels, eines alten für den felddienst untüchtigen kriegsmannes, der sich ohne sonderliche wahl durchzuhelfen suchte. FREYTAG 20, 52 (*bilder* 3, 1).

gleichbedeutend in blinder wahl:

wo ist des gottes finger, der uns zeigte,
in welchem busen, einer wie der andre,
sich lauernd das verrätherherz verbirgt? ...
jedoch so lang' des schwertes schneide hier
in blinder wahl nur um sich wüthen könnte,
bleibt es gewisz noch besser in der scheide.
H. v. KLEIST 1, 413 (*Amph.* 3, 5).

γ) mit wahl '*mit unterscheidung*', *meist im hinblick auf richtiges abschätzen und erwägen des guten und nützlichen und die empfindung für das schöne* (*s. unten* 4, *c*):

des stolzen Britten (*Hobbes*) lehrer waren
Homer, Virgil, Thucydides, Euclid.
die las er stets mit wahl und unterschied.
HAGEDORN 2, 154;

doch langt sie bald das tisch- und tellertuch,
mit wahl, hervor, setzt in das zimmer meyen. 2, 176;

die seele will, mit wahl, gespeiset, und immer unterhalten und angebauet seyn, so wohl als der körper. 5 (1800), 79; wo also auch alle ersten zufälle für anstalten einer mütterlichen vorsehung gelten können, einen zarten doppelkeim des ganzen geschlechtes mit alle der wahl und vorsicht zu entwickeln, die wir immer dem schöpfer einer so edeln gattung und seinem blicke auf jahrtausende und ewigkeit hinaus zutrauen müssen. HERDER 5, 477 *Suphan* (*auch eine philos.*); wenn aus Gesners isagoge, aus Sulzers kleinem abrisz der wissenschaften ... mit wahl und verstand ein buch gemacht würde. 9, 427; ... sammlete ... Meleager von Tyrus einen kranz von blumen ... seiner sprache. dasz er ihn mit wahl gesammlet habe, zeigen ... die namen der dichter. 15, 206 (*zerstr. blätter* 1); mein tisch war zu rechter zeit gedeckt, und mit zween guten gerichten, welche sie selbst mit wahl und reinlichkeit simpel aber gut zubereitet hatte, besetzt. MÖSER *patr. phant.* 1, 121; Algarotti, in dessen nachlasz abhandlungen über physik und alterthümer ... abwechseln, und der sich zugleich mit wahl und sorgfalt, fast epigrammatisch, ausdrückt. RANKE *neun bücher preuszischer geschichte* 2, 69;

auch diesem gold ist mit geschmack und wahl
der blumen schmelz metallisch aufgebramt.
GÖTHE 9, 297 (*nat. tochter* 2, 5);

so will ich überlegen ..., ob und wie eine solche, mit sorgfältiger wahl anzustellende sammlung Enderleinischer gedichte ... zum druck und verlage ... anzubieten stehe. HAGEDORN 5 (1800), 75;

stets mit sorgsamer wahl betrachte die lage der wohnung.
lasz dich warnen, ein haus zu beziehn am sumpfenden moorteich. NEUBECK *die gesundbrunnen* (1798) 65;

die auswahl einer blumenflur
mit weiser wahl in einen strausz gebunden,
so trat die erste kunst aus der natur.
SCHILLER 6, 269 (*künstler*);

und diese truppen allzumal
geworben sind mit gröszrer wahl;
die sitte nahm man nicht genau,
war nur der bursche keck und schlau.
A. v. Droste-Hülshoff *werke* 2, 355.

c) wahl *tritt uns aus mehreren der obigen belege als die fähigkeit entgegen unter den dingen zu unterscheiden, sinn für das angemessene und schöne, also sich mit dem ausdruck* geschmack *berührend, vgl. besonders die stelle bei* Göthe *und weiter bei* Hagedorn:

sind nicht der wahren freude gränzen
geschmack und wahl und artigkeit? 3, 96.

über wahl *in der kunst s. unten 4, c.*

anders an folgender stelle, wo es auf die auf bewuszter unterscheidung beruhende ordnung des kulturlebens geht, im gegensatz zur natürlichen freiheit:

stande seh ich gebildet, der pappeln stolze geschlechter
ziehn in geordnetem pomp vornehm und prachtig daher,
regel wird alles, und alles wird wahl, und alles bedeutung,
dieses dienergefolg meldet den herrscher mir an.
Schiller 11, 85 (*spazierg.*).

d) auch wahl *mit einem gen. obj. kann als 'auswahl unter etwas' zu nehmen sein (eine scheidung von den unten 3, f behandelten fällen ist nicht immer möglich)*: eine wahl der worte anstellen, *lectionem verborum adhibere.* Steinbach 2, 917;

wie mir mein angst und leid
es haben vorgesagt, so hab' ich nach geschrieben,
ohn aller worte wahl, die billich seyn sonst sol. Fleming 121;

gewöhnt das ohr, der wörter wahl zu lernen,
im ausdruck sich vom pöbel zu entfernen. Hagedorn 1, 81;

wer kennt der worte wahl? wo zeigt der ausdruck fleisz,
und klugen eigensinn, der zu verwerfen weis?
J. E. Schlegel 4, 88;

die eigne zierlichkeit der italienischen sprache begünstigte die wahl und die edle stellung dieser worte, welche noch überdiesz von lebhaften geberden begleitet wurden. Göthe 28, 145 (*ital. reise* 2); das mädchen hörte ihm anmutig und aufmerksam zu und ihr anblick übte einen erheblichen einflusz auf die wahl seiner worte. G. Keller 7, 400; den ausschlag seiner handlungen einem blinden schicksaal, mit hintansetzung der reifesten eigenen überlegungen und einer geprüften wahl der besten maas-regeln, überlassen zu wollen. F. C. v. Moser *der herr u. d. diener* 242; an composition, haltung, perspektive, licht und schatten, stellung, leben, schönheit der formen und umrisse, wahl der gegenstände und dgl. ist nicht zu gedenken G. Forster *briefe* 66 *Leitzmann;* einfach, aber mit der glücklichsten wahl der farben, gekleidet. Hermes *Sophiens reise* 6, 153. *vgl. auch unten 4, c am ende.*

e) sonst hat wahl *als 'auswahl' keinen besonderen umfang gewonnen und erscheint nur vereinzelt an stelle des compositums:*

halt mit dem gast
er frühes mahl,
schon durch die wahl,
doch leicht und knapp.
Klamer Schmidt *poet. briefe* 31;

die obern zimmer sind einer büchersammlung gewidmet, welche merkwürdiger durch ihre wahl, als durch ihre menge ist. Stolz 1, 43; unter dem zahllosen heer deutscher truppen ... ist die Mannheimer bühne eine der wenigen, die durch wahl entstanden, und durch ein gewisses kunstsystem dauern. Schiller 3, 531; sammlung von Johann Christian Günthers, aus Schlesien, bis anhero edirten deutschen und lateinischen gedichten, auf das neue übersehen, wie auch in einer bessern wahl und ordnung an das licht gestellet. Günther *ged.* (*titel*); inwendig enthielt das gemach ein bett und anderes geräte in so genügender wahl, dasz man nicht nur nächte, sondern auch tage darin wohnen konnte. G. Keller 3, 153 (*gr. Heinrich*). *kaufmännisch spricht man von gegenständen* erster, zweiter wahl, *d. h. qualität, da der, der zuerst zu wählen hat, sich das beste aussucht.*

f) aus der bedeutung 'prüfendes aussuchen' konnte sich auch die von 'schwanken im entschlusz, zweifel, überlegung' entwickeln. so in der wahl stehen, *öfter bei* Grimmelshausen: da ich nun so in der wahl stund und noch zweiffelte, was ich thun wolte. *Simpl* 1, 357, 11 *Kurz;* worüber sich alle entsetzten und in der wahl stunden, ob sie mehr essen wolten oder nicht. 3, 289, 18 (*vogelnest* 1, 1); mit diesen zweyen studenten reiste ich fort ... und vermerckte bald aus ihrem discurs, dasz der eine ein theologus war oder doch wenigstens einer zu werden gedachte; der ander aber stund noch in der wahl, ob er einen juristen oder medicum abgeben wolte. 3, 336, 21 (1, 8); dasz er in der wahl stunde, ob dieser erzehlung zu glauben wäre oder nicht. 3, 413, 7 (1, 18). *auch* in die wahl geraten: unter diesem gespräch kamen wir, wo sich ein fuszpfad bey einem wald von dem fahrweg abscheidete, weszwegen meine zween studiosi in die wahl geriethen, welchen sie unter diesen beyden gehen wolten. 3, 341, 16 (1, 8). *sonst gehört nur vereinzeltes hierher:*

gleich einem Herkules stand er in schwerer wahl.
Zacharia 1, 221,

wo doch mehr an die gewöhnliche bedeutung von wahl *zu denken ist.* etwas in der wahl haben *'im plan haben':*

zerbrich ihre falsche herzen,
thu all anschläge verkürzen,
die sie habn in der wahl!
Opel *u.* Cohn 30*jähr. krieg* 86, 8.

wahl halten: heute hab' ich mit der mutter wahl gehalten, was ich ihnen für einen titel geben darf. Bettine *briefe* 1, 128.

auch in lange wahl *tritt das moment des schwankens im entschlusz hervor:* nach langer wahl kompt spot und qual. Petri 2, 487 *nach* Wander 4, 1740;

und er prüft die messer von Londner stahl,
und spricht nach langer, bedächtiger wahl ...
Gaudy 1, 89;

dann will ich diese neunstimmige flöte dir schenken; ich selbst habe die rohre mit langer wahl am ufer geschnitten. Gessner *schriften* (1770) 3, 22;

drei züge noch, das ist die heil'ge zahl!
drei spruche noch und sonder lange wahl!
C. F. Meyer *Hutlens letzte tage* 70.

ähnlich:

und überlegte
(wie einer dame geziemte, die nicht zum erstenmahl
in dieser lage sich fand) mit skrupelhafter wahl
die sichersten mittel, das herz des schwarmers nicht zu verfehlen. Wieland 4, 64 (*Amadis* 3, 28).

ohne beiwort ist diese bedeutung selten: der plaz, zu welchem ich sie fürte, schien ihr nicht der bequemste; sie wählte einen andern, wo sie aufs vorteilhafteste ins gesicht fiel; und ihre wahl war merklich, weil sie nach langsamen umhersehn ... sich hinsezte. Hermes *Sophiens reise* 4, 64.

3) *das bedeutungsmoment der entscheidung für etwas steht im vordergrund. die hier gehörigen verwendungen sind theils von der ersten, theils von der zweiten bedeutung ausgegangen, indem das gewicht auf die vollendung der thatigkeit des wählens fällt.*

a) eine wahl thun *'sich entscheiden' (vgl. oben 2, a* eine wahl machen *u. dgl. 'aussuchen'*): da stehen die guten leute und wissen nicht, wo sie sich hinwenden sollen, bisz sie endlich doch eine wahl thun müssen, die mehrentheils so ausschlägt, dasz ... sie sehen, dasz sie, mit ehre zu melden, betrogen seyn. Chr. Thomasius *kleine teutsche schrifften*[2] 196; das hertz musz erst die wahl einer person thun, ehe man sich selbiger ergiebet. Menantes *der europ. höfe liebes- u. heldengesch.* 412. *seit dem 18. jahrh. (noch nicht bei* Stieler *und* Ludwig) eine wahl treffen: ich muste selbst gestehen, dasz meine gemahlin an diesem knaben ... keine üble wahl (*eines bedienten*) getroffen hatte. *Felsenburg* 1, 405 *neudr.;*

vater Rhein ...
... suchte sich ein ehgemahl,
die schönste nymphe traf die wahl.
Lichtwer *fabeln* 2, 16;

du hast die wahl des edelsten getroffen!
Schiller 6, 224 (*Iphig. in Aulis* 5, 5).

zwischen, unter etwas:

zum ersten male heut' verweisest du
mich an mich selbst und zwingst mich, eine wahl
zu treffen zwischen dir und meinem herzen.
12, 239 (*Wallenst. tod* 2, 2);

das studium der werke der kunst ... lehrt eine gute wahl unter den verschiedenen gestalten der natur treffen. Bürger *ästhetik* 1, 121 *Reinhard. ungewöhnlich mit dem plur.:* wird es ihm auch ... leichter die wahlen, welche zum entschlusse nöthig sind, zu treffen. Garve *versuche uber verschied. gegenstände* 1 (1819), 419;

mir gefallen
die söhne nicht, die bessre wahlen treffen,
als ihre vater. Schiller 5, 2, 196 (*don karlos* 2, 2).

freiere wendungen: meine alte fragte mich ..., welche ich unter diesen dreyen vor die schönste hielte? ich antwortete, dasz ich keine wahl darunter sehen könte. *Simpl.* 1, 374, 2 *Kurz;*

schenkst, o du alberne thorin,
schwankenden erlen die wahl vor des eichbaums knotigem kerbholz? Voss *idyll.* 5, 37.

die wahl trifft etwas, die wahl fällt auf etwas·

hm! warum traf denn ihre wahl
gerade den namen des herrn von Dahl?
Langbein 2, 264;

wenn dieses päckchen ihm gefiele,
vielleicht gar bät' er mehr sich aus! ...
ach, fiel' auf diesz doch seine wahl!
FREILIGRATH 2, 120.

b) jemandes wahl, *seine entscheidung, entschlieszung:*

recht zu handeln,
grad zu wandeln,
sey des edlen mannes wahl. GÖTHE 11, 211 (*zauberflöte*).

auch die wahl gottes, des schicksals:

ungleiche zahl,
der götter wahl. v. ABSCHATZ *verm. gedichte* 169;

der sterne schlusz und wahl
heist mich auff diesen tag den Pindus lassen stehen,
und in mein vaterland und sein gebürge gehen.
MÜHLPFORTH *glückwünschungs-gedichte* (1686) 31;

war es ein grosses glück, dasz dir des himmels wahl
solch eine königin zur gattin geben wollen. BESSER 244;

dir nahm des höchsten weise wahl
dein allererstes eh-gemahl. 260;

und hätte dazumahl
den könig nicht gehemmt des schicksals höhre wahl,
so hätt' er nicht versäumt die flott' (*des Columbus*) in brand zu setzen,
und alles volck am strand zu opfern seinen götzen.
BODMER *krit. ged.* 37 *neudr.*

c) wahl *mit dem possessivpronomen:*

Johanna. schuldlos trieb ich meine lämmer
auf des stillen berges hoh.
doch du (*Maria*) rissest mich in's leben,
in den stolzen fürstensaal,
mich der schuld dahin zu geben,
ach! es war nicht meine wahl!
SCHILLER 13, 286 (*jungfr. v. Orl.* 4, 1);

nur die würdigste von allen
soll beglücken deine wahl,
und ich will die hohe segnen,
segnen viele tausend mal. CHAMISSO *ged.*[6] 10;

o falscher lohn der erde!
wer strebt, dasz der ihm werde,
wie trügt ihn seine wahl. A. W. v. SCHLEGEL 1, 260;

ward nie ihr blick umnachtet,
nie schwankend ihre wahl. F. v. SCHLEGEL[2] 10, 141.

seine wahl auf etwas wenden, richten:

zum vorzug, und zum schmuck des weiten zepter-landes,
hat Friedrich seine wahl auf sie allein gewandt:
sie ist die würdigste gemahlin seines standes. BESSER 70;

er mochte dieses heben, jenes fassen,
zu keinem neigte noch sich seine wahl,
es wollte keines, keines für ihn passen.
CHAMISSO *ged.*[6] 418;

er erklärt ohnehin nicht leicht zum voraus, was er in den almanach aufnehmen will, und bestimmt erst seine wahl unmittelbar, wenn er an die redaction geht. GÖTHE *briefe* 1, 140 *Weim. ausg.*

in dichterischer sprache ist auch ein plur. von wahl *mit dem pron. poss. zulässig:*

so bitt' ich sie, dasz sie zu meinen wahlen
gehorsam sich um mich versammeln alle,
auf dasz ich nehmen könn' aus ihrem schwalle,
was nöthig ist, ein himmelsbild zu malen.
RÜCKERT *ges. ged.* 2, 55 (1836);

schlafe du! nicht deine wahlen
haben, sondern dein geschick,
zu des lebens lust und qualen
aufgeschlossen deinen blick. 3, 147 (1837);

diesz eine war das ziel von seinen wahlen,
diesz eine, das die alte zeit erkannte,
diesz eine, wollt' er neu lebendig mahlen.
F. v. SCHLEGEL[2] 9, 275.

meiner *u. s. w.* wahl *zur bezeichnung des auserwählten:*

es treibt mich fort in angst und qual,
fort von der wohnstatt meiner freuden,
fort von dem weibe meiner wahl. GRILLPARZER 1, 45;

sie liebten mich fast mehr, als ihre eigenen kinder; natürlich, ich war ja das kind ihrer wahl. IMMERMANN *Münchh.*[2] 2, 81; er wollte in ihnen (*der pflegetochter*) ... nicht blosz die tochter seiner wahl, er wollte in ihnen auch das kind seines bluts umarmen. *epigonen*[2] 1, 110; der wunsch der klugen mutter wurde erfüllt ..., er heiratete das mädchen ihrer wahl. FREYTAG 19, 254 (*bilder* 2, 2, 8); seitdem hatte er (*Niebuhr*), im innersten erschüttert, die stürme einer ungeheueren zeit über den staat seiner wahl dahinbrausen sehen; er fuhlte, wie ihm durch solche ergebnisse das verständnisz wuchs für die geschichte Roms. TREITSCHKE *d. gesch.*[2] 2, 65;

weil auf blut'gem plane
heut ihr stern erblich,
lieszest du die fahne
deiner wahl im stich? GEIBEL 4, 200 (*heroldsrufe*).

d) wahl *in verbindung mit adjectiven.* eine gute, eine schlechte wahl: ach der elenden wahl, wann man den laidigen teufel höher als gott hält! *Simpl.* 4, 188, 10 *Kurz* (*vogelnest* 2, 26); frauenspersonen, die er ... gar ungemein liebete, und deszfals eine gute wahl zu treffen wuste. STRUVE *reichs-historie* (1720) 959; aus eigensinn zum baume werden,
wann treue sehnsucht uns erschleicht,
das sey die schlimmste wahl auf erden,
der keine sonst an thorheit gleicht. HAGEDORN 2, 76;

wie? ist's nicht eine rühmlichere wahl,
zu huldigen dem königlichen herrn,
als eurer eig'nen knechte pair zu seyn,
und zu gericht zu sitzen mit dem bauer?
SCHILLER 14, 310 (*Tell* 2, 1);

kecker sinn hat manche bahn gebrochen,
viele wege führen wohl zum thal;
doch der übermuth ward oft gerochen,
schwer bereut die zu verweg'ne wahl. KÖRNER 1, 269;

die letzte wahl steht auch dem schwächsten offen.
ein sprung von dieser brücke macht mich frei.
SCHILLER 14, 287 (*Tell* 1, 2).

nd. wilde wahl (*s.* wildewahl) '*verirrung, irre*': dann ging es ... ins freie, und wie man's auch sonst nennt 'in die wilde wahl' (*von einem stürmischen spaziergang*). BOG. GOLTZ *ein jugendleben* 1, 127.

e) die wahl gelingt, mislingt, glückt, misglückt:

mensch, dies ist des himmels schlusz,
dem, was sterblich folgen musz.
dasz du sonder mitgefahrten nicht dein leben sollst vollbringen,
viere wird man dir vorstellen: möchte dir die wahl gelingen.
ARNIM 16, 76 (*Halle und Jerusalem* 2, 3);

noch immer scheint der vorsatz wohl erwogen,
dasz wir. in diesz gelegene thal,
das ganze heer zurückgezogen;
ich hoffe fest uns glückt die wahl.
GÖTHE *Faust* 2. *theil* 10348.

f) wahl *in verbindungen mit einem gen. obj.* wahl des guten, des schlechten:

ein mann wie du bleibt da
nicht stehen, wo der zufall der geburt
ihn hingeworfen; oder wenn er bleibt,
bleibt er aus einsicht, gründen. wahl des bessern.
LESSING 2, 274 (*Nathan* 3, 5).

wahl eines ortes, einer zeit. wahl des berufs: dasz auch in der wahl des studiums oder berufs nicht unser wille, sondern fremde einflüsse ... das entscheidende wort sprechen. J. C. FISCHER *über die freiheit des menschl. willens* 55. wahl eines stoffes, gegenstandes: die lieblichkeit aber bestehet in der wahl solcher bilder, die nichts unanständiges, häszliches und fürchterliches haben. WINCKELMANN 2, 485 (*versuch einer allegorie*); ich glaube die wahl des gegenstandes hat viel dazu beigetragen, dasz ich nicht ganz damit (*mit dem drama*) verunglückt bin. LESSING 4, 4; wie oft sieht man künstler bei der wahl ihrer gegenstände, ... so wie den mahler bei der wahl der farben in verlegenheit. GÖTHE 38, 21. 22 (*einleitung in die Propyläen*); es ist offenbar, dasz bei der fruchtbarkeit der bildhauer sie nicht immer glücklich in der wahl ihrer gegenstände sind. 44, 32 (*über Christus u. die apostel*); woher kommt es, dasz alle diese entschiedenen talente an diesem wichtigsten punkte scheitern ...? entweder glaube ich, es ist die verkünstelte und gesuchte wahl des stoffes, welche sie auf das eis führt ... G. KELLER *bei* BÄCHTOLD *Kellers leben* 2, 112. wahl der worte (*vgl. oben* 2, *d*): der erlasz ... schlieszt sich vollständig an den erlasz des herrn minister des innern an. ein unterschied ist nur in der wahl der worte vorhanden. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 4. 7. 1862, *s.* 456; weil sie besser schreiben wollen, als sie reden, und aus einem mangel der übung ungewisz in der wahl des ausdrucks sind. GELLERT 4, 24; eine unglücklichere wahl von beispielen zur rechtfertigung seines verfahrens hätte er nicht treffen können. KANT 10, 519. wahl der mittel: sie (*die erfahrung*) wird bald die wahl der mittel, bald ihre anwendung billigen, verbessern, oder auch verwerfen. GELLERT 5, 155; der deutsche revolutionär verfährt in der wahl seiner mittel ganz ebenso unbefangen wie der russische nihilist. TREITSCHKE *deutsche kämpfe, n. f.* 164. wahl der waffen *beim kampfe.* wahl *beim genusz:* die wahl und die mäszigung des vergnügens bleibt allezeit das werk der vorsichtigkeit und weisheit. GELLERT 5, 239; je leckrer unser gaumen wird, desto eckler werden wir in der wahl unsrer speisen. GARVE *versuche über verschied. gegenstände* 1 (1819), 132. wahl *von personen:* wie sie in der wahl ihrer freunde die falschen von den wahrhaften unterscheiden. BESSER 113; zu dem übel der schlechten wahl meiner jugendlehrer kam noch

das übel, ihre menge. BAHRDT *gesch. seines lebens* 1, 38; mit der wahl des mundkochs sorgfältiger zu werke zu gehen, als mit der wahl eines ministers. MUSÄUS *volksmährchen* 1 (1804), 227.

g) namentlich wird wahl *gern von der gattenwahl gebraucht und steht in diesem sinn auch ohne weiteren zusatz:*

doch suchet deine wahl ein hertze voller treu,
so bin ich schon gewisz, du wirst Silvandern nennen.
V. ABSCHATZ *anemons und Adonisblumen* 277;

sein (*deines mannes*) geist hat auf der welt von nun an nichts zu fordern,
als nur den trost vor dich, dich, die er so geliebt,
und der er letzt das recht der freyheit wieder giebt,
in einer andern wahl das leiden zu verschmertzen.
GÜNTHER 764;

der wittwenstand ist ein betrübter orden!
Elmire sahs und schritt zur zweiten wahl.
GELLERT 1, 180;

hoch ehrt mich dieser edeln ritter wahl,
doch nicht verliesz ich meine schäfertrift,
um weltlich eitle hoheit zu erjagen.
noch mir den brautkranz in das haar zu flechten,
legt' ich die ehrne waffenrüstung an.
SCHILLER 13, 266 (*jungfr. v. Orl.* 3, 4);

er ist Ares, als Cythere;
beide knüpft die schonste wahl.
A. W. v. SCHLEGEL 1, 213;

der vater des grafen hatte die liebe und die wahl seines sohnes gebilliget. GELLERT 4, 260; es ist ein richtiger erfahrungssatz, dasz eine junge rasche wittbe, welche mit dem gefühl der zärtlichkeit bereits bekannt ist, bei der zweiten wahl stets brünstiger und feuriger liebt als bei der ersten. MUSÄUS *volksmährchen* 3 (1805), 315.

4) besonders zu besprechen ist die anwendung, die wahl *auf bestimmten gebieten und in der technischen sprache gefunden hat.*

a) die psychologie gebraucht das wort von den inneren willensvorgängen, die bei dem kampf widerstreitender motive zur entscheidung für den einen fall führen; der ausdruck wird von einigen auch auf die unbewuszt geschehende willenshandlung ausgedehnt (*vgl.* wahlfreiheit, wahlhandlung, wahlvermögen): die leidenschafft des verstandes ist die sinnliche empfindung; sein thun heiszt die innerliche nachdenckung und raisonnirung. die leidenschafft des willens heiszt neigung, die thätigkeit wahl und wilkühr, oder der willkührliche trieb. THOMASIUS *einleitung zur sittenlehre* (1709) 79; was heiszt indesz wahl, was bedeutet überhaupt wahlfreiheit? zuvörderst setzt sie das deutliche bewusztsein der verschiedenen fälle der wahl voraus, sodann aber auch mit diesem bewusztsein das gefühl der neigung für den einen, der abneigung für den andern fall. das bewusztsein ist es also nicht, was da entscheidet, sondern was nur kunde nimmt von der aus der tiefe des wollenden subjects hervorgehenden entscheidung. FICHTE *system der ethik* 2, 1, 86; daher auch bleibt, bei einer vorliegenden schweren wahl, unser eigener entschlusz, gleich einem fremden, uns selber so lange ein geheimnisz, bis jene entschieden ist. endlich macht das stärkere motiv seine gewalt über den willen geltend und die wahl fällt oft anders aus, als wir anfangs vermutheten. SCHOPENHAUER² 3, 428 *Grisebach;* die willkür ist ja keine von dem willen verschiedene seelische kraft, sondern sie ist eine bethätigung des willens, welche regelmäszig dann eintritt, wenn verschiedene gefühlsmotive in annähernd gleicher stärke um die herrschaft kämpfen, so dasz das deutliche bewusztsein der bevorzugung eines bestimmten motives vor andern gleichzeitig vorhandenen entstehen kann. den hier sich entwickelnden vorgang nennen wir wahl, die entspringende handlung eine willkürliche, im gegensatze zu der eindeutig bestimmten willenshandlung, welche in der regel als triebhandlung bezeichnet wird. WUNDT *philosoph. studien* 1, 352.

b) KANT *gebraucht* wahl *im ästhetischen sinn von dem wohlgefallen, das sich auf einen gegenstand in unterscheidung von andern richtet:* leuten von gesundem appetit schmeckt alles, was nur eszbar ist: mithin beweiset ein solches wohlgefallen keine wahl nach geschmack. 7, 52 (*kritik der urtheilskraft*); ich berühre nur flüchtig die künste und wissenschaften, deren wahl den geschmack der nationen bestätigen kann, welchen wir ihnen beigemessen haben. 7, 425; aber die allgemeingültigkeit dieser lust für jedermann, durch welche die wahl mit geschmack (des schönen) sich von der wahl durch blose sinnenempfindung (des blos subjectiv gefallenden) d. i. des angenehmen, unterscheidet, führt den begriff eines gesetzes bei sich. 10, 263 (*anthrop.* § 63); der geschmack besteht also darin, dasz anderer sinn mit jemandes wahl übereinstimmt. *philosoph. anthrop.* 281 *Starke;* es macht selbst ein groszes talent bei dem menschen aus, wenn er viel geschmack hat. dies kann man von den Franzosen sagen. ihre wahl ist besser als jene anderer nationen. der geschmack wird etwas wichtiges in einem zeitalter der geselligkeit. mancher sagt, ich habe einen eigenen geschmack; allein ein solcher hat gar keinen; denn der, dessen wahl keinen beifall bei andern findet, hat keinen geschmack. 282.

c) in der kunstlehre wird von einer richtung, die im 18. jahrh. in Deutschland namentlich durch HAGEDORN *und* RAPHAEL MENGS *vertreten ist,* wahl *gefordert, d. h. auswahl des schönsten und vollkommensten bei der nachahmung der natur, wodurch das ideal erreicht wird:* der geschmack ist dasjenige, was die auswahl des mahlers bestimmt, und durch die wahl, welche er trift, erkennet man seinen geschmack und nennt ihn entweder gut oder schlecht. MENGS *hinterl. werke* 2, 35; allein der geschmack, welcher sich in der vollkommenheit selbst finden kann, bestehet in der wahl des besten und nützlichsten in der natur. 2, 41; ich will also unter ideal die wahl verstanden wissen, nämlich die kunst in der natur eine gute auswahl zu treffen, und nicht neue dinge zu erfinden. 2, 46; da aber die nachahmung ohne wahl nichts schönes hervorbringen kann. 2, 65; inzwischen kann man über nichts urtheilen, wovon man kein ideal hat; und dies entwirft der verstand mit der wahl aus vielem. HEINSE 1, 10 (*Ardinghello* 1); dazu steigert er (*der mensch*) sich, indem er sich mit allen vollkommenheiten und tugenden durchdringt, wahl, ordnung, harmonie und bedeutung aufruft, und sich endlich bis zur production des kunstwerkes erhebt. GÖTHE 37, 27 (*Winckelmann*); indem Bossi ein gänzlich verdorbenes übermahltes original nicht zum grund seiner arbeit legen konnte, sah er sich genöthigt, die vorhandenen copien desselben genau zu studiren ..., da er denn zuletzt durch urtheil, wahl und gefühl geleitet, seine arbeit vollendete. 39, 90 (*abendmahl von Leonard da Vinci*).

wahl *wird auch im einzelnen beim entwurf eines kunstwerks verlangt und bezieht sich, z. b. bei einem gemälde, auf den gegenstand, die stellungen und farben u. s. w.:* die wahl des künstlers bestimmt den stil des werks. dieses gilt von der wahl der farben, des helldunkeln, der draperie und aller übrigen theile der mahlerey. wenn man das schönste und grösste wählet, so liefert man auch werke vom besten geschmack. MENGS *hinterl. werke* 2, 37; man sagt eine schöne wahl des lichts, wenn der maler auf die gegenstände ... das licht also fallen läszt, dasz es eine gute wirkung thut. JACOBSSON 4, 573; die bessere kunzisere zeichnung wird dann von selbst auch eine feinere wahl der farbigen betonung mit sich bringen, da der erhöhte wert der form sofort eine vorsichtigere färbung und beleuchtung gebiert. G. KELLER *bei* BÄCHTOLD *Kellers leben* 3, 403.

d) aus der biblischen sprache stammt der theologische begriff der wahl *als der* gnadenwahl, *der erwählung zur seligkeit durch die göttliche gnade;* die wahl *steht zuweilen auch für die erwählten selbst:* ehe die kinder (*Esau und Jakob*) geboren waren und weder guts noch böses gethan hatten, auff das der fursatz gottes bestünde, nach der wale (*κατ' ἐκλογήν*), ward zu ir gesagt, nicht aus verdienst der werck, sondern aus gnade des beruffers, also, der grössest sol dienstbar werden dem kleinen. *Röm.* 9, 11; aber was sagt im (*Elias*) das göttliche antwort? ich hab mir lassen überbleiben sieben tausent man, die nicht haben ire knie gebeuget fur dem Baal. also gehets auch itzt zu dieser zeit, mit diesen überbliebenen, nach der walh der gnaden. ists aber aus gnaden, so ists nicht aus verdienst der werck. 11, 5; das Israel suchet, das erlanget er nicht, die walh aber erlanget es, die andern sind verstockt. 11, 7; nach dem evangelio halte ich sie fur feinde, umb ewren willen, aber nach der walh habe ich sie lieb, umb der veter willen. 11, 28;

weyl ich bin ie auch in der wal
getaufft und in der christen zal,
auff dich, mein gott, verlasz ich mich.
HANS SACHS 14, 150, 26 *Keller-Götze;*

er (*gott*) acht auch keins verdienstes nicht,
als nach seim freyen willn geschicht ...
wenn er dich wirdig acht einmahl
seiner lieb: so kansts ausz der wahl
nicht mehr fallen, wann du gleich bist
voller sünde, schand, trug und list.
SPANGENBERG *Saul* 2402 *Martin;*

endlich hat auch gar mancher mann
von der prædestination,
wie von der ewigen wahle,
unrecht bericht
und losz gedicht
anghoret manchesmale.
WACKERNAGEL *kirchenl.* 5, 175, 10;

unsere versehung und wahl zu erforschen, dürffen wir nicht in den gehcimen raht gottes steigen. Pareus *summar. erklärung der wahren catholischen lehr* (*Heidelberg* 1593) 46; gott hat uns erwehlet, ehe der welt grund geleget war, dabey den die volziehung solcher ewigen wahl in der zeit alsobald auszführlich erkleret wird, das wir an Christo haben die erlösung durch sein blut. Buscherus *gründlicher gegen-bericht* 54; die fatalistische lehre, nach der mit gottes allschöpferischer vorausicht nothwendig eine wahl verbunden gedacht wird, kraft der er die menschen nach seiner gnade oder willkühr zu ewigem heil in sein himmlisches reich berufe oder davon ausschliesze. Gervinus *einleit. in die gesch. des 19. jahrh.* 63.

e) in der juristischen sprache.

α) bei rechtlichen forderungen und verpflichtungen kann ein theil die möglichkeit einer wahl *haben* (*vgl.* wahlrecht, wahlschuld): das ... dem verhaisser die wall zůsteet, ob er den menschen, oder aber die zehen gulden lieber wôl bezalen. welher nun allain das gelt, oder allain den menschen haben wolt, der nymbt ye dem gegentail die wall. *justinianischer instituten warhaffte dolmetschung durch* Ortholph Fuchsperger (*Augsb.* 1536) *buch* 4, *tit.* 6, 48; das er dem gegentail die wall bynnimpt, welher in krafft der verhayssung ein freie wal hat, ein andern tail zůbezalen, dann welher ist erfordert. *ebenda;* daferne nun supplicant ... in zukunft die zinsz-schweine ... alljährlich dem amte in natura zu liefern, oder wenn selbige nicht tüchtig befunden werden möchten, dem amte die freye wahl, ob es die geld-bezahlung, an zwantzig thalern, davor anzunehmen gemeynet, oder nicht, zu überlassen sich gerichtlich erklären ... wird. Klingner *sammlungen zum dorf- und bauren-rechte* 4, 647 (*Merseburg* 1731); wahl oder wahl-recht (*variatio, variandi jus*) heist auch das recht von zwey oder mehrern stücken ... zu wählen ... also stehet z. b. im chur-fürstenthum Sachsen, wenn ein wechsel-brief nicht bezahlet wird, dem gläubiger frey von dem acceptanten abzulassen, und den letzten indoszirer in anspruch zu nehmen. Zedler *univ. lex.* 52, 720; werden mehrere leistungen in der weise geschuldet, dasz nur die eine oder andere zu bewirken ist, so steht das wahlrecht im zweifel dem schuldner zu. die wahl erfolgt durch erklärung gegenüber dem anderen theile. *bürg. gesetzbuch* § 263; dasz hier wie dort der schuldner nach seiner wahl mit der einen oder der anderen leistung am schuldverhältnisse genüge thun kann. Litten *die wahlschuld* 93; stehen mehr als zwei leistungen zur wahl, so tritt die umwandlung in ein einfaches schuldverhältnis erst ein, wenn alle leistungen bis auf eine unmöglich geworden sind. 123.

β) im erbrecht.

1)) im rechtlichen verstande ist die wahl, die wahl aus zweyen oder mehr dingen eines heraus zu nehmen, wird auch wechsel und kür (*optio, option*) genennet. also hat bey erbtheilungen ... der älteste bruder die schicht, d. i. er setzt die erbtheile aus einander, der jüngste aber die wahl, aus denen gemachten schichten eine für sich zu nehmen, die ihm anste' t. Jablonski 1320; der älteste musz theilen, der jüngste hat die wahl. Graff. Dietherr 215; hat darum hertzog Bugslaff ... ire land in zwey teile gesetzt ... und lies seins bruders kindern ... die wall. Kantzow *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 220 *Gäbel.*

2)) die vermachnis einer wahl (oder kühre) das ist, da der geschefftmacher aus seinen leibeigenen knechten oder anderen güteren dem beschiedenem etwas zu erwehlen befohlen, hatte vorzeiten die bedingungen in sich, und darumb, wo der, dem etwas beschieden war, nit bey seinem leben selbsten die wahl und kuhr thet, so fiel das vermachnis nit auff den erben. *der rechten dess keysers Justiniani vier anweisungs-bücher* (*Cöthen* 1632) *b.* 2, *tit.* 20, 23: das vermächtnusz der wahl. *der teutsche Justinianus* (*Augsb.* 1716) 617. *vgl.* wahlvermächtnis.

γ) von der adoption (*vgl.* wahlkindschaft): diser titel helt in sich, wie rechtlich khanschafft ist verbotten zwischen geschwistrigten, so ... mit der wanl eroberet. *justinianischer instituten warhaffte dolmetschung durch* Ortholph Fuchsperger (*Augsburg* 1536) *buch* 1, *tit.* 10 *summa;* kindeswahl, *adoptio* Stieler 2468.

f) in der zuckersiederei heiszt wählen, auswählen, die wahl machen 'die verschiedenen arten von rohem zucker ... aus den fässern in den bottig werfen, um jede art besonders zu sieden und zu raffiniren'. Jacobsson 4, 573.

9) beim kartenspiel ist wahl *das aufwerfen des trumpfs, das* tournieren, *vgl.* wählen 3, *f. bildlich:*

man hat dir (*herzog Ulrich*) lez ain wal aufgeben (*hat dich verlaszt ein spiel zu beginnen*),
der bösen karten sovil,
nun lůg bei leib und auch bei leben
und halt kain böses spil! Uhland *volksl.* 482.

5) wahl *kann dann auch auf das übertragen werden, was der wahl unterliegt; in dieser weise ist es selbst auf concreta bezogen worden.*

a) es kann das beste, auserlesenste sein, das man nur wählen kann, der ausbund. Schmeller² 2, 883: nu dunkst du mich wol die wal under allen narren die ich ye gesach; ich main, er sey ein wal under allen narren. Schmeller *a. a. o. aus einer Münchner hs. noch jetzt schweizerisch* Stalder 2, 428, *z. b. von einem besonders braven kinde,* er ist die wahl, *auch von waren,* das ist die wahl, *das beste, schönste stück aus allen. so auch* Wander 4, 1740 (*Nürtingen*). *in Appenzell ist dies* wahl *zu einem prädicatsadjectiv geworden und bildet einen superlativ:* das ist d' wahlest, *von allem weitaus das beste.* Tobler 438.

b) es ist ferner 'so viel dasz man darunter wählen kann, hülle und fülle, menge'. diese bedeutung ist im mhd. reich ausgebildet und erhält sich bis ins frühere nhd. zunächst wal *mit dem genetiv abstracter substantiva, wo direct an die bedeutung 'verfügung' (oben* 3, *d, β) anzuknüpfen ist:*

swaz einem manne mac gegeben
ze der werlte ein wünneclîchez leben,
des hât er gar des wunsches wal.
Harth. v. Aue *Gregorius* 2261 *Paul;*

daz spere krachen was dâ grôz ...
der tjost man dâ gar wale vant.
Uls. v. Lichtenstein *frauend.* 492, 7;

mîn tohter, an der le lac
aller miner vröuden wal. *Mai u. Beaflor* 47, 9;

nun kommt mit uns rein zu dem mal,
zu haben aller freuden wahl! Ayrer 1408 *Keller.*

dann auch mit dem genetiv von concreten:

chorn wart uber maze, same wart obeze;
ûhls ni wesse niemen zale, oles unte wines heten si wale
(wart diu wal *Millstätter hs.*).
genesis, fundgruben 2, 61, 37;

biut deme keisere zu minnen
beidiu lewen unde beren,
al daz er ir welle nemen,
vorlouste ane zal,
der guoten marhe die wal. Konrad *Rolandslied* 14, 32;

vîlîchen stêt entsprungen
vîol, liljen, rosen, bluomen alle wal.
minnesinger 1, 346ᵃ *Hagen;*

was sollen uns seyden, weyn, würtze und der frembden auslendischen ware, so wyr doch selbs weyn, korn, wolle, flachs, holtz und steyn ynn deutschen landen nicht alleyn die fülle haben zur narung, sondern auch die kür und wal zu ehren und schmuck? Luther 15, 36, 15 *Weim. ausg.;*

dar nach ward er (*Priamus*) zuo Kölen erkant,
da vand er die wal von schönen frawen.
vom ursprung der stadt Augsburg bei Keller *fastnachtssp.* 1360.

auch an diesen stellen mag wahl *z. th. noch als 'auswahl' empfunden worden sein, wie jedenfalls an der folgenden:*

er hat der fürsten ein solche zal,
under in also ein gûte wal,
das er sin rych verwaltet wol. *Daniel* (*Bern* 1545) Q 3ᵃ;

und es reihen sich dann selbst aus der neueren sprache wendungen an, in denen wahl *sich der bedeutung 'menge' nähert:*

zwar fände man im fürstensaal
an korporalen reiche wahl. Gaudy 1, 124.

c) im plur. kann es auch auf dinge gehen, unter denen man zu wählen hat. so in der rechtssprache: man sol in (*den angeschuldigten*) dri wal für teilen: die wagger urteile, oder daz heize isen ze tragene, oder in einen wallenden kezzel ze grifen unz an den ellenbogen. gerichet er mit der einem, so ist er ledic. *Schwabenspiegel landr. cap.* 39, § 5 *Genzler;* man sal ym (*dem münzfälscher*) dry wal teylen: das heysse ysen adir eynen wallenden kessil ... adir dy wassir orteyl. *kulmisches recht* 5, 19 *Leman. von grundstücken, deren bewirtschaftung abwechselt:* 1454 haben wir dy gemainen wisen zu haufen geteilet in vier wal; der selben wal sind alle jar zwue unser und die andern zwue unsers bawern daselbst. Schmeller 2, 883 *aus einer hs. darnach* die erste, zweite, dritte, vierte wal.

d) in der neueren dichtersprache findet sich wahl *als das, was man sich erwählt:*

wenn du mich kennst, so weiszt du, das getümmel
der groszen welt ist niemals meine wahl.
Wieland 18, 193 (*Pervonte* 3);

der tod, der inn're treu mit ew'gem lorber ziert,
ist ihres herzens wahl: sie konnten ihn vermeiden.
23, 286 (*Oberon* 12, 58, 8);

auch ein raub wars, wie wir alle wissen,
der des alten fürsten ehliches gemahl
in ein frevelnd ehebett gerissen,
denn sie war des vaters wahl.
SCHILLER 14, 51 (*braut v. Mess.* 1, 7);

und ach, wie schön ist all' dein wesen!
du bist mein herz, des herzens wahl.
PLATEN 21 (*lied. u. rom.*);

noch heiszt es heute; wenn dies heute gestern heiszt,
wie anders liegt die welt bereits vor deinem blick!
und jahr und jahr vergeht gemach mit eile so.
ihr inhalt ist zur hälfte kaum des menschen wahl,
die andre ruht in ewiger machte liebesrat.
MÖRICKE *ged.*[8] 272.

c) vereinzelt begegnen noch andre hier anzuschlieszende bedeutungen in der älteren sprache.

α) erwählte art:

ir (*Mariens*) triuwe diu ist âne zal;
ir minne füllet bere unt tal
in maneger wal
durch elliu künicrîche. *lobgesang* 68, 13.

β) schicksal, das man sich selbst erwählt hat, selbstgewollte lage:

die engel und der leute zal,
die dâ sint in der selben wal.
H. v. NEUSTADT *von gotes zuokunft* 8321;

ob er seine ritter und mithelffer für die aller besten achtet, so reuwet ihme doch, dasz er sich inn diese wahl begeben (*zu kämpfen*) und hette gern solche widerrufft. *Amadis* 387 *Keller.*

γ) erwählte zeit:

begir, die in meinem hertzen leydt,
hat begert vil lange tzeyt,
wie ich das jüngste ostermal
mit euch nâm zu diser wal,
ee das ich hertikliche not
erlydt und auch den pitteren tot.
Sterzinger passion 347 *Wackernell.*

II. wahl *als die bestimmung zu einem amte durch die geordnete willenserklärung mehrerer. diese bedeutung reicht zwar in die mhd. zeit zurück, hat sich aber naturgemäss erst seit entwicklung des parlamentarischen lebens reicher entfaltet. die meisten wendungen, die hierher gehören, sind erst im laufe der letzten 100 jahre hervorgetreten. gewisse grundlagen waren indes doch von früher her gegeben und zwar ist es vor allem die deutsche kaiserwahl, die die entwicklung des wortes in dieser bedeutung gefördert hat. daneben haben die städtischen und ständischen wahlen zur bildung eines festen formelschatzes, der sich auf die wahl bezieht, beigetragen. —* wahl *von der bestimmung zu einem amt hat lang den ausdruck* kür (kur) *neben sich, s. theil* 5, 2790. *besonders ist das bei der kaiserwahl der fall, wo bei feierlichen acten, z. b. der proclamation die verbindung* kür und wahl *bis auf die letzten zeiten des reichs üblich war:*

in dem namen der drivaltikeit
si beruofet und geseit
al der werlde hinnen für,
dag mit rehter wal und kûr
der leihen und der bischolf
von Habspurc grâve Ruodolf
ze rômischen kunic ist erkorn!
OTTOKAR *österr. reimchr.* 12574 *Seemüller?*

vort want wir zû andern ziten ... eyn gesetze ... gemachet han, dag die wale und kûr ... zû Frankeford ûff dem Meûne geschien sulle: so han wir doch ..., umb des willen dag die kûr und wale frij sin mûge, dag egenant gesetze ... abegetaen. *reichstagsacten* 1, 19 (1374); haben wir ... uns darnach in die cammern, da man die chur und wahle römischen königs zu halten pflegt, gefuegt. LÜNIG *teutsches reichs-archiv, pars gener., contin.* 1, 331[a] (1519); ehedessen ware, an statt des jezigen wortes: wahl, das wort: chur üblich ... heutiges tages aber kommt das wort: chur nur noch bey gewissen alt-herkommlichen gelegenheiten vor, z. b. wann chur-Maynz den neuen kayser ... proclamirt; da ... die worte: wahl und chur noch jetzo mit einander verbunden werden. J. J. MOSER *von dem röm. kayser* (1767) 29. *auch in beziehung auf andre wahlen:* die glieder des senates halten kur und wahl. HIPPEL 11, 181.

1) wahl *als reines verbalsubstantiv 'die handlung des wählens', daneben auch öfter mit hinblick auf das ergebnis der wahl (vgl. namentlich unten c und f).*

a) die wahl thun, vollbringen, vollführen, vollziehen, vornehmen, anstellen, verrichten *u. dgl.:* obe ein ufslag dogenlich und mogelich were oder besser were eine wale zu tûn. *reichstagsacten* 7, 43 (1410); in 30 tagen müssen wir die walhe thun. *jüng. reihe* 1, 798 (1519); unter des hat Rudolff ursach genhomen des, das Ludwig im ban war, und haben ein ander wale gethan auff Karolum. KANTZOW *chronik v. Pommern (letzte bearb.)* 207 *Gäbel;* nachdem dann uns ... die wahl zu thun gebühret. LÜNIG *teutsches reichs-archiv, p. gener., contin.* 1, *forts.* 2, 121[b] (1636); der selbe commendûr sal einen anderen brûder welen ûffe sine sêle unde die zwêne sulen eischen den dritten ..., biz daz ir drizehene werdent ..., dî sulen die wale vollenbringen. *statuten des deutschen ordens* 93, 7 (*gewohnheiten* 4) *Perlbach;* wilcher kurfurste also nit qwem ..., dag dan die andern nach ordenunge der gesecze daruber die wale endelich vollenfuren sollent. *reichstagsacten* 7, 41 (1410); wo sie auch inn dreien tagen die waal nit volziehen. W. LINCK *bapsts gepreng* (1539) A 4[a]; ein volk verliere seine freyheit, in dem augenblicke, da es die wahl seiner repräsentanten vollziehe. REHBERG *untersuch. üb. d. franz. revolution* (1793) 1, 167; als die wal königs Wenceslaus zu einem römischen könig zugieng, kamen ... die churfursten zu Rense zusammen die wal aldar vorzunemmen. *reichstagsacten* 1, 80 (1376); am verschienen sontag ist die wahl einesz pastoris ... vorgenommen. *briefe des hamburg. bürgerm. J.* SCHULTE *an seinen sohn* 192 (1684); die wahl, so die vier rheinische churfürsten hierauf zu Franckfurt anstellten, war zwistig. SCHMAUSZ *begriff der reichs-historie*[2] 340; die herrn churfürsten und gesandten aber bleiben ohngefehr eine halbe stunde allein bey einander und verrichten die wahl. *citat bei* LUDEWIG *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 278; nacher der statt, darinn die wahl zu halten. *gülden bulla* (*Maydeb.* 1619) 7.

die wahl üben, ausüben: so sey auch ... unerweiszlich, dasz die churfürsten die wahl aus übertragung derer fürsten übten. GLAFEY *reichs-geschichte* (1722) 726; die geistlichen wagten es damals noch nicht, diese wahl allein auszuüben. ARNIM 19, 306;

wo in des münsters kühlem schatten,
im weiten ring auf frühlingsmatten,
der eidgenoszi übt wahl und recht,
da schirmt den bund ein neu geschlecht.
KELLER *bei* BÄCHTOLD *Kellers leben* 3, 632.

eine wahl treffen: übrigens sei das volk selbst daran schuld, so lange es nicht volksthümlichere wahlen treffe, komme es nicht besser. GOTTHELF 9, 185 (*wahlängste*); wer nicht selbstständig sei, der sei nicht frei, wer aber nicht frei sei, könne auch keine freie wahl treffen und unfreie wahlen wolle man doch möglichst vermeiden. *acten des sächs. landtages* 1848, 3, 483.

die wahl beginnen, beschlieszen, aussetzen: ehe die wahl geschlossen und kunt gemachet worden, hat ein churfürst noch allemal zeit, sich mit seiner stimme bey derselben einzufinden. LUDEWIG *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 357; die wahl des abgeordneten ... ist erst bei der dritten engeren wahl beendet worden. *stenogr. berichte des preuszischen abgeordnetenh.* 10. 8. 1849, *s.* 16; wenn sich im termin zur wahl der abgeordneten ergiebt, dasz gewisse wahlmänner nicht gültig gewählt sind, so wird die wahl nicht ausgesetzt und eine neuwahl von den urwählern vorgenommen, sondern eben die ungültig gewählten scheiden nur aus. 9. 8. 1849, *s.* 10.

b) die wahl ausschreiben, anordnen, leiten: anfang februar dieses jahres wurden die wahlen zum deutschen reichstage ausgeschrieben. *stenogr. berichte des reichstages* 25. 4. 1871, *s.* 353; da ... keiner die absolute majorität erhalten hatte, muszte eine engere wahl angeordnet werden. 10. 2. 1888, *s.* 819; da der landrath des kreises selbst als wahl-kommissar die wahl geleitet ... hatte. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 22. 8. 1849, *s.* 68.

die wahl hindern, hintertreiben, beeinflussen, beherrschen: noch der andere kûrfürsten wale und kûr, die unsern egenanten son gekoren und gewelt hetten, hinderen. *reichstagsacten* 1, 12 (1374);

weil Böhmen sich empöret
und bey gesamter kuhrherrn schaar die wahl zu hintertreiben
sich eifrig bemühete. WELLER *deutscher adler* (1666) 653;

bezirke, woselbst angeblich der klerus in der kirche die wahl beeinfluszt haben soll. *stenogr. berichte des reichstages* 22. 4. 1871, *s.* 317; eine regierung, welche mit dem allgemeinen wahlrecht den gedanken verbindet, die wahlen überall beherrschen zu wollen. 19. 3. 1869, *s.* 176.

eine wahl machen: es ist offenkundig, dasz die ultramontanen wahlen durch den pfarrer und den kaplan gemacht werden. JOLLY *der reichstag und die partheien* 80; 'das ist alles recht', sagte Heire, 'wenn es nur auf mich allein ankäme und wenn ein einzelner mann die wahlen machte'. G. KELLER *nachgel. schr.* 283; die aussicht, in den liberalen mittelpunkten des politischen lebens altliberale wahlen zu erzielen. PARISIUS *Deutschlands polit. parteien* 1, 49.

c) die wahl annehmen, ablehnen (*vgl. auch unten f*): dasz wir ... solch vereinigung, chur und wahle, und versehung desz gemelten unsers lieben sohns, bewilligt und angenommen haben. Lünig *teutsches reichs-archiv, pars gener., contin.* 2, 283° (*kaiser Friedrich III.* 1486); ist der erwählte persönlich gegenwärtig, erkläret sich derselbige, dasz er die auf ihne gefallene wahl annehme. J. J. Moser *von dem röm. kayser* (1767) 281; wenn ein erwählter abgeordneter die wahl ausgeschlagen. *stenogr. berichte der constit. nationalversammlung* 6, 4018°; da es in eines jeden willen gestellt sei, die wahl zum abgeordneten anzunehmen oder abzulehnen. *acten des sächs. landtages* 1849/50 3, 495.

die wahl bestätigen, prüfen, anerkennen, für giltig erklären, anfechten, beanstanden, vernichten, kassieren: dasz ein bapst eines röm. kaisers wahl zu bestättigen oder doch gut zuheissen, oder zuverwerffen macht haben soll. G. L. Seld *bedencken an kaiser Ferdinanden* (*Frankf.* 1612) 34; es sind bis jetzt 153 wahlen von der hohen kammer geprüft worden. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 9. 8. 1849, *s.* 14; ich frage die hohe kammer: ob sie die gültigkeit dieser wahl anerkennt? ... die wahl ist anerkannt. *ebenda;* ich wurde darauf hier in Berlin gewählt, meine wahl wurde von verschiedenen seiten angefochten, dann schlieszlich aber für gültig erklärt. *stenogr. berichte des reichstages* 19. 3. 1869, *s.* 166; die cardinäl sollen in der waal mitt fleisz halten der heyligen vätter gesatz ... auff das die waal nit möge angefochten werden. Wenc. Linck *bapsts gepreng* (1539) L 2°; ein neu-erwählter geistlicher chur-fürst kan gleichbalden einen kayser wählen helffen ...; wann anderst seine wahl ruhig abgegangen ist, und von niemand angefochten wird. J. J. Moser *von dem röm. kayser* (1767) 44; dies ist gegen die bestimmung des wahl-reglements, die abtheilung hat indessen keinen grund darin gefunden, die wahl anzufechten. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 21. 5. 1862, *s.* 15; welche wahlen für definitiv anerkannt anzunehmen, und welche noch zu beanstanden seien. *stenogr. berichte der constit. nationalversammlung* 1, 182; ich möchte darauf antragen, dasz die wahl als beanstandet betrachtet und erst untersucht würde, ob diese wahlmänner, welche nicht als zu recht gewählt ... betrachtet werden müssen, bei der wahl ... von einflusz gewesen seien. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 9. 8. 1849, *s.* 8; die wahl aufheben *sive* ümstoszen, *suffragationem tollere.* Stieler 2467; ich wünschte dasz, wenn auch in meinem wahlkreis derartige gesetzesverletzungen stattgefunden, auch meine wahl vernichtet werde. *stenogr. berichte des reichstages* 18. 4. 1871, *s.* 267; dasz durch die stimme eines solchen abgeordneten, dessen wahl nachher kassirt wird, der ausschlag gegeben wird. 29. 1. 1896, *s.* 617; nach ausschlieszung derjenigen wahlmänner, deren wahl für ungültig erkannt ist. *verordnung über die wahl z. preusz. abgeordnetenh.* (1849) § 27.

d) die wahl auf jemand wenden, richten:

er bat die gesamente rote,
daz si mit vléhelichen siten
den gúten got solden biten
zu helfe an dirre selben kur,
daz er ir wale und ir spur
wante ûf einen gúten man. *passional* 9, 70 *Köpke;*

das e. l. ire wale uf das haus Osterreich und Borgondi nit gedenken zu wenden. *reichstagsacten, jüng. reihe* 1, 284 (1519); damit ein künfftiger kayser sich begreiffen möge, dasz er zu keinem andern reich und keiner andern oder mehrern gewalt in demselben einen beruff bekomme, als auf welche die churfürsten ihre wahl, nach der in capitulatione vorgebildeten weise, gerichtet hätten. Ludewig *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 251; darum schien sich eine zeit lang Orleans zu den Girondisten hinzuneigen, weil er die wahl auf sich zu lenken suchte. J. G. Eichhorn *die französ. revolution* (1797) 2, 9. *früher auch* die wahl an jemand setzen, legen:

si vorhten, er tæt in herzenleit.
dâ von sazten si die wal
an in alle uber al ...
dô wart der keiser Fridrich
erwelt schôn sicherlich.
Enikel *weltchronik* 27989 *Strauch;*

wer es das unsers oheimen benanter frunt nicht romisch kunig wurde oder die wale und kore, die wir am beder sijt an yn gelegit hetten, abegingen oder nicht wurden volzogen. *reichstagsacten* 1, 49 (1371).

e) die wahl ergeht, geht vor sich *u. s. w.:* jedes zweite jahr tritt ein drittheil derselben (*richter*) aus, und für jede einzelne stelle ergeht eine neue wahl. *bundesverfassung der schweiz. eidgenossenschaft* (1856) 258 (*Zug*); die wahlen erfolgen nach absoluter stimmenmehrheit. *verordnung über die wahl z. preusz. abgeordnetenh.* (1849) § 30; die wahlen finden am montag statt.

die wahl steht ein, ist unentschieden, ungiltig, nichtig *u. s. w.:* wan dan die (*wahl-*)kuglen gelegt seind, so sollen beyde herren schultheissen ... schauwen, auf wene das mehr gefallen ... solte aber die wahl einstehen, so hat ein regierender herr schultheisz den gwalt, gleich bey dem pult ... zue entscheiden. *stadtrecht von Baden* 370, 4 *Welti* (1701); dasz ... solche ... vornehmende wahl null und ungültig seye. *diarium der wahl Karls VI.* (*Frankf.* 1712) 48; so wäre die wahl von selbsten nichtig und müste selbige von neuem angestellet werden. Ludewig *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 295.

die wahl steht bei jemand, ruht bei jemand: dasz ... die wahl der römischen bischöffe oder päbste bey der geistlichkeit und dem volke zu Rom gestanden habe. Häberlin *römisches conclave* (1769) 84; ja (*dasz*), wenn auch nur einer (*der cardinäle*) lebendig bliebe, die wahl bey solchem beruhen würde. Ludewig *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 231.

die wahl fällt auf jemand, ruht auf jemand, geht auf jemand: dasz wir nach der auf uns ausgefallenen röm. königl. wahl, nun auch die käyserl. crönung ... vorgehen zu lassen ... gnädigst beschlossen haben. Lünig *teutsches reichs-archiv, pars gener., contin.* 1, *forts.* 2, 547° (1771); die wahl ist auf euch gefallen, *the election fell upon you.* Ludwig 2366; unsere, auf deine auszerordentliche person gefallene, wahl. Liscow 364; es war ein berufener fester wirt und schütze, ein angesehener und zuverlässiger mann von etwa vierzig jahren, auf welchen die wahl zum Tell unwillkürlich und einstimmig gefallen war. G. Keller 1, 368 (*gr. Heinrich*);

die wahl des reichs fiel nicht auf Ottokar?
Grillparzer 4, 70 (*könig Ottokar* 2);

als nûn die fürsten sahen, daz ir wal nit fort gehen wolt, haben sie ir wahl auff Carolo lassen rühen, der kompt ghen Franckfurt, und wirt als keyser von in allen grôszt. S. Franck *teutscher nation chronic* 216°; diese wahl aber mag ... nichtig sein ..., ob die wahl auf eine unbekannte person gienge, als: ich wehle den ersten, der da kommen wird. Gärtner *glosse zum Sachsenspiegel* 3, 59; wie dasz sie ... auch solche wahl ordentlich vorgenommen und einhelliglich auf ihro majestät Josephum ... ausgeschlagen wäre. *citat bei* Ludewig *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 281; die wahl hat ihn getroffen, *hic electus est.* Steinbach 2, 917.

f) der wahl eins werden: ob sie der wale eins romischen konigs nit alle einmutiglich eins wurden ..., so solten doch majora vota gelten. *reichstagsacten, jüng. reihe* 1, 850 (1519); 1350 wurden die chûrfürsten der wahl aber nit eins. S. Franck *teutscher nation chronic* 216°.

sich der wahl annehmen, verzeihen, begeben: wann derselbe unser herre der romische kunig solicher kûre und wale und des romschen richs sich selbs angenommen ... hat. *reichstagsacten* 7, 135 (1411); gleichwol hat sich etwa bapst Joannes der XXII. understanden, kaiser Ludwigen den vierdten dahin zu dringen, dasz er sich seiner erlangten wahl verzeihen, und als dann gegenwärtig seyn soll, wem er der bapst das kaiserthumb vergunnen würde. G. S. Seld *bedencken an kaiser Ferdinanden* (*Frankf.* 1612) 30; hat hertzog Albrecht, damit er nit darfür angesehen würde, als hätte er sich ins reich getrungen, berürter wahl sich gäntzlich begeben. Weller *deutscher adler* (1666) 394.

sich der wahl enthalten: worauf die wähler von Birkbach, die liberal wählen wollten, sich der wahl enthielten. *stenogr. berichte des reichstages* 17. 4. 1871, *s.* 229.

g) zur wahl greifen, *rem suffragiis permittere, inire suffragia.* Stieler 2467; weil ... e. chf. g. alle zu der wale eins nüwen romischen konigs greifen müsten. *reichstagsacten, jüng. reihe* 1, 660 (1519); das nach absterben des papsts die cardinäl ... sollen ... als bald zûr waal greiffen. Wenc. Linck *bapsts gepreng* (1539) A 4°. zur wahl treten, schreiten (*eigentlich von der ütio in partes bei der abstimmung*): wen die churfürsten ... solh ayd geschworen haben, so sollen sy zu der wal treten. *die gulden bulla* (*ca.* 1508) 3°; zur wahl eines kaysers schreiten, *faire* (*procéder à*) *l'élection d'un empereur.* Rondeau; demnach man nunmehr ... entschlossen ist, zu der hochwichtigen wahl eines römischen königs zu schreiten. Lünig *teutsches reichs-archiv, p. gener., contin.* 2, 594° (1653); das wir montags vor Bartholomaei zur neuen rathswahl schreiten. Wustmann *quellen zur gesch. Leipzigs* 2, 210 (1634); sofort am schlusse der

heutigen sitzung zur wahl derselben (*deputation*) zu verschreiten. *acten des sächs. landtages* 1848, 3, 384. *früher auch* an die wahl sitzen *u. dgl.:* swenne dise vorgenanten drîzehene an die wale gesitzent. *statuten des deutschen ordens* 94, 23 (*gewohnh.* 5) *Perlbach.*

h) in die wahl thun, bringen, geben, stellen, schlagen (wahl *nähert sich hier der bedeutung 'wahlvorschlag, wahlliste'*): *in album referre*, in die wahl thun, zu einem ehrenamt zulassen. DENTZLER 1, 31; ein richter, den ein herschaft ausz den personen, die der raht und gmain nach alter löblicher gewonhait in die waal stellen, erküest. *österr. weisth.* 6, 110, 13 (*Steiermark v. j.* 1603); ein jeder von disen (*wahlmännern*) solle eine tüchtige zu der verledigten stell anständige person in die wahl geben und zwar auf einem zedul, welcher dem herren schultheisz solle vorgelegt werden, damit er sehen könne, ob nicht der einte oder andere wider die ordnung in die wahl geschlagen worden. *stadtrecht von Brugg* 273, 11 *u.* 14 *Merz* (*v. j.* 1728); von den zum amte des anwalts und bezüglich des stellvertreters vorgeschlagenen, werden jedesmal diejenigen drei, welche die meisten stimmen haben, in die endliche wahl gebracht. *gesetz den sächs. staatsgerichtshof betr.* (3. 2. 1838) § 13.

auf die wahl bringen, setzen, zur wahl setzen, stellen: einen auf die wahl setzen, in die wahl bringen, *mettre quelqu'un au rang des sujets éligibles, le proposer.* RONDEAU; wenn man denen churfürsten freylassen müssen, auch andere personen unter dem fürsten-stamm auf die wahl zubringen. LUDEWIG *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 315; hat sich ... eine absolute mehrheit nicht ergeben, so sind diejenigen drei mitglieder, welche die meisten stimmen erhalten haben, auf eine engere wahl zu bringen. *württemb. verfassungsurkunde* § 164; die Spanier zögerten nicht länger, den mann auf die wahl (*zum pabste*) zu bringen, von dem sie sich die thätigste mitwirkung ... versprechen konnten. RANKE 38, 150; dasz nur Bender und Hund zur engeren wahl gestellt (*wurden*). *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 21. 5. 1862, *s.* 18; ein wahlmann ..., der in der zweiten abtheilung auf die engere wahl gesetzt wurde. 28. 5. 1862, *s.* 47. jemand auf der wahl haben: wenn nun gleich die person, die man auf der kayser-wahl hätte, gerecht und redlich wäre. LUDEWIG *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 318.

in die wahl kommen, auf die wahl kommen, zur wahl kommen:

> es sucht das weite land der muthigen Sarmaten,
> ein neues oberhaupt berühmt von edlen thaten ...
> viel andre kamen zwar auch damals in die wahl;
> du aber überwiegst allein die ganze zahl.
> KÖNIG *gedichte* (1745) 11;

dieser durfte gar nicht zur engeren wahl kommen, und ist mithin mit unrecht gewählt. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 10. 8. 1849, *s.* 18; in beiden protesten ist nun behauptet, dasz statt drei kandidaten ..., die auf die engere wahl gebracht werden muszten, nur zwei kandidaten, welche die meisten stimmen erhalten ..., auf die engere wahl gekommen (*sind*). 21. 5. 1862, *s.* 16.

zur wahl stehen: wo mitglieder der bisherigen abgeordnetenhausmehrheit zur wahl standen, verlangte man von ihnen im voraus die zusicherung, dasz sie dem ministerium jede anleihe zur kriegsführung bewilligen würden. PARISIUS *Deutschlands politische parteien* 1, 76. in der wahl sein, auf der wahl sein: *albo in hoc non eras*, du warest nicht im fürschlag, in der wahl. DENTZLER 1, 30; am 5ten octobris ... ist hr. Jacobus Genck zum prediger ... erwehlet worden ... esz hat diese promotion mihr etwasz mühe gekostet indem ein prediger ausz Stade ... mit auff der wahl war. *briefe des hamburg. bürgerm.* J. SCHULTE *an seinen sohn* 200 (1684). in der wahl bleiben: solten aber beym ballotieren für die wahl zwey oder drey keine oder gleich viel stimmen haben, so sollen in letzterm fahl zwey gelbe balloten und eine weisze, in ersterem dann eine gelbe und eine weisze ballotten in einen sak getan werden, der dann, so die weisze ergreift, ausgeschloszen seyn und der andere in der wahl verbleiben. *stadtrecht von Brugg* 280, 3 *Merz* (*v. j.* 1763); jede wahlstimme, welche (*bei der zweiten abstimmung*) auf einen andern, als die in der wahl gebliebenen kandidaten fällt, ist ungültig. *reglement z. preusz. wahlverordnung* 31. 5. 1849, § 21. aus der wahl fallen: wenn auch die zweite abstimmung keine absolute mehrheit ergiebt, so fällt in jeder der folgenden abstimmungen derjenige, welcher die wenigsten stimmen hatte, aus der wahl. *ebenda;* soll bei jeder weiteren abstimmung derjenige kandidat aus der wahl ausfallen, welcher die wenigsten stimmen erhalten hat. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 9. 8. 1849, *s.* 12.

i) durch die wahl fallen: die politische stellung des gewählten sowie des durch die wahl durchgefallenen kandidaten. *stenogr. berichte des reichstages* 10. 4. 1874, *s.* 689. aus der wahl hervorgehen: ich bin auch aus einer rheinischen wahl hervorgegangen. 25. 5. 1871, *s.* 938. auf die wahl einwirken *u. s. w.*

k) *freiere präpositionelle bestimmungen:* ausz gemeiner waal zů eeren kommen, *honorem capere populi suffragio.* MAALER 479ᵃ; von der freyen waal zů einem oberen oder radtsherren erwelt werden, *renuntiare extra sortem. ebenda;* etwas durch die wahl erlangen, *suffragus aliquid assequi et recuperare.* STIELER 2467; er ist durch wahl zum regiment kommen, *imperium ei suffragio mandatum est. ebenda.*

l) wahl *mit subjectivem genetiv:* die wahl der kurfürsten, der gemeinde, des volkes;

> alle fürsten lebent nů mit êren,
> wan der hœhste ist geswachet:
> daz hât der pfaffen wal gemachet.
> daz sî dir, süezer got, gekleit. WALTHER 25. 22.

wahl *mit objectivem genetiv:* dis ist die erste wale gewesen eines römeschen küniges oder keysers. KÖNIGSHOFEN, *städtechr.* 8, 418, 2; die wahl eines ratsherrn, eines pfarrers, eines abgeordneten.

mit beziehung auf den gewählten die wahl zum könig *u. s. w.:* Mirabeau ... erschlich durch affectirte popularität die wahl zum bürgerlichen abgeordneten. J. G. EICHHORN *die französ. revolution* (1797) 1, 63. wahl in die kammer, zu einer körperschaft.

m) wahl *in verbindung mit adjectiven:* freie wahl, *libera suffragia.* STIELER 2467; das kunig Karell in der freien wall zu romischen kunig erbelt wurd. *reichstagsacten, jüng. reihe* 1, 617 (1519); wo aber geschehe ..., das euer churfurstlich gnade durch gewaltsame des konigs von Frankreich in iren freien walen verhindert. 1, 774 (1519); er warff sich aber mehr selbs auff ..., dann von freyer wahl erwelet. SEB. FRANCK *teutscher nation chronic* 204ᵃ; die gwaltsame aber einen abt ... ze wellen ist anfangs der einigen fürsten gwesen ... nachmals habend sich die münch um eigne freie wal bemüeget. J. v. WATT *deutsche histor. schriften* 1, 64, 21 *Götzinger;* rechtmäszige wahl STIELER *a. a. o.;* unserm jetzigen herrn keiser ist Hungern und Behem durch alte vertrege und auffrechte wahlen ... heimgefallen. MATHESIUS *Sar.* (1578) 88ᵃ; erkaufte wahl, erschlichene wahl. STIELER *a. a. o.;* giltige, ungiltige wahl.

gemeine, einmütige, einhellige wahl: anno 1410 kam Sigismundus ... mit gemeyner wal der churfürsten an das reich. SEB. FRANCK *teutscher nation chronic* 243ᵇ; ainickeit under den churfürsten auffzůhalten und ainmůtige wal einzůfüren. *die gulden bulla* (*ca.* 1508) 1ᵃ; solche unsere einmüthige chur und wahl thun fuer kayserl. majestät wir hiermit verkünden und eröffnen. LÜNIG *teutsches reichs-archiv, p. gener., contin.* 1, *forts.* 2, 4ᵃ (1612); in welche einhellige wahl dann ihre königl. majestät auch gewilliget. 122ᵃ (1636). uneinige, zwiespältige wahl: anno 1126 ... seien zu Mentz vier von den churfürsten keyser genent und erwelt worden in uneyniger wal. SEB. FRANCK *teutscher nation chronic* 171ᵃ; 1745 enstunde zwar keine zwispaltige, das ist, eine gedoppelte, wahl: wohl aber trenneten die chur-brandenburg- und chur-pfälzische gesandten sich von denen übrigen chur-fürstlichen. J. J. MOSER *von dem röm. kayser* (1767) 280.

mündliche wahl, *vocalia*, schriftliche wahl, *tabellaria.* STIELER 2467. heimliche wahl, *occulta suffragia. ebenda; jetzt* geheime wahl. directe *und* indirecte *oder* mittelbare *und* unmittelbare wahl: wenn man sich auch für unmittelbare wahlen hinsichtlich der städtischen bezirke entscheiden kann. *acten des sächs. landtages* 1848, 2. *kammer, beil.* 41; der reichstag geht aus allgemeinen und direkten wahlen mit geheimer abstimmung hervor. *verfassung des deutschen reichs, art.* 20. weitere *und* engere wahl: ergibt sich bei der ersten abstimmung keine absolute stimmenmehrheit, so findet die engere wahl statt. *verordn. üb. d. wahl der preusz. abg. vom* 30. *mai* 1849, § 23. *andre arten der wahl werden durch zusammensetzung bezeichnet:* stichwahl, nachwahl, ersatzwahl, neuwahl *u. s. w.*

2) wahl *als 'wahlvorschlag, wahlliste', s. oben* 1, *h.*

3) wahl *als 'wahlrecht, wahlstimme' in der älteren sprache.*

a) die wahl haben *'das wahlrecht haben':*

dâ wârn die herren die die wal
heten, die giengen âne schal,
dâ des riches wal an lac,
und wârn gesetzen mangen tac ...
daz ir dheiner niht enmoht
einen keiser welen der in toht.
ENIKEL *weltchronik* 27935 *Strauch;*

daz nymme dan syben kurfursten, die da wal und stymme an dem riche haben, sin sollen. *monumenta Wittelsbacensia* 2, 372 *Wittmann* (1340). *es kann indes auch bedeuten 'gegenstand der wahl sein, wahlstimmen haben':*

Fridrich von Sachsen het die wal
von den churfürsten überal,
der wegert sich der hohen ehr.
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 311, 75;

welicher ausz innen (*den zum richter zu erwählenden*) die mehrern wahlen hat, derselb würdet dem ambtsverwalter zur bestättigung fürgestöllt. *österreich. weisth.* 6, 6, 15 (*Steiermark v. j.* 1594); der die maist wahl hat zu einem richter. 6, 284, 9 (*Steiermark* 18. *jahrh.*).

seine wahl verlieren *'sein wahlrecht einbüszen':*

dâ sâzen zesamen die kardinâl
und die fürsten, an den die wal
stuonden ze Rôm sicherlich;
die sâzen in dem palast rich
und gelobten daz gemein,
daz under in dhein
wær der dheines ezzens pflæg,
der dannen gieng oder læg,
er hiet sin wal verlorn.
ENIKEL *weltchronik* 24891 *Strauch;*

werde irer einer ... nicht erscheinen ..., derselb hat zue dem mal sein stimm und wal verlorn. *reichstagsacten, jüng. reihe* 1, 167 (1519).

b) seine wahl (wahl und stimme) geben *'abstimmen':*

hie ist ein gröfe Theocras,
der ein herre dort was
in dem guldînen tal,
nu gebet im euwer wal.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 14831;

ein churfurst ich vernumme
von Meinz der hochgelert
der fraget umb behende
den bischof von Trier gar schon ...
umb die erst wale fron.
der ihet sein wal da geben ...
fürbasz fragt er, merkt eben,
ein bischof lobesan
von Cöln gab auch sein wale.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 232, 8 (1519);

Fridrich von Sachsen het die wal
von den churfürsten überal,
der wegert sich der hohen ehr ...
sein wal und stimm er dir (*karl*) da gab,
dasz du mit hoher ehr und bracht
wurdest zu eim keiser gemacht. 4, 311, 80 (1546);

solh mein stymb und wal wil ich geben, on alles geding, belonen, gab, verhaissung. *die gulden bulla* (*ca.* 1508) 3ᵇ; fanget die burgerschaft gleich an die stimmen zu göben, welche der secretari nöbst 2 fierern der gmain einnimet. wan alle ihre wahlen gegöben haben ... *österreich. weisth.* 6, 140, 8 (*Steiermark* 16. *jahrh.*); die gaben auch ir wal einr dem, der ander disem. SEB. FRANCK *teutscher nation chronic* 216ᵇ; herrn Careln ... in dem wir einmutiglich bewilligt und unser vota, wale und chur gegeben und dirigirt haben. *reichstagsacten, jüng. reihe* 1, 851 (1519); wir ... nennen, erwählen und verkündigen den durchleuchtigsten fürsten, herrn Franzen, ... in den wir eigen und einmüthiglich bewilliget, und unsere vota, wahl und chur, gegeben und dirigiret haben, zum römischen könig ... zu erheben. J. J. MOSER *von dem röm. kayser* (1767) 273; wer es ihnen nicht gelegen, sollen sie ursach darumb anzeigen ... oder sonst ihr wahl mit eigner hand und eynsigel schicken. MÜNSTER *cosmographey* (1588) 737.

c) wal, stimm, *suffragium*. SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 4; des ersten ist geredet umb die wal und kûre der mark ze Brandenburch, einen rômischen kûnik und keyser ze welen. *monumenta Wittelsbacensia* 2, 416 *Wittmann* (1356); so sullen und wollen wir ... mid unser beder stymme und wale, die wir am beden siten haben an der kûre eynes yslichen zukomenden romischin küniges, gen fremden und frunden ... by eynander syn. *reichstagsacten* 1, 49 (1371); mit einhelliger wahl und stimme. WUSTMANN *quellen zur gesch. Leipzigs* 2, 195 (1603).

WAHL, *m. vom wasser ausgespültes erdloch bei einem deiche* (*vgl.* wahldeich, wahlsiel). *ein nd. wort, das auch in der form* wehl, wehle (*s. d.*) *vorkommt.* JACOBSSON 4, 573. ADELUNG. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 499. *es hat ursprünglich die allgemeine bedeutung von 'wirbel, strudel' und findet sich schon im and. als* wâl (wal, *abyssus, pl.* wala *in den gl. Lips.*), *mndl.* wael, *tiefe, abgrund* OUDEMANS 7, 816, *ags.* wæl, *wassertiefe, strudel* BOSWORTH-TOLLER 1152, *engl.* weel. *vielleicht zu* walen *'sich drehen' gehörig.*

WAHL, *achzig stück* (*als masz bei fischen*), *s.* wal.

WÄHL, *m.*, WÄHLE, *f. wohlbefinden, wohlbehagen, gesundheit, meist mit dem nebensinn von 'mutwille, ausgelassenheit'. ein nd. wort* (*vgl.* wählig, wählde, wähltag) RICHEY 336. *brem. wb.* 5, 223. SCHÜTZE 4, 348 (weel, wehl, *m.*). *redensarten:* em plagt de wêl *'mutwille';* de wêl schal em wol vergân; dat deit he ut wêl; he kan de wêl nich harren *'die guten tage nicht ertragen'. so schon in der älteren sprache:*

in enem hole sich helde
en vos. dar buten spelde
en tucht des vosses jungen
mit wele und mit sprungen.
GERH. v. MINDEN 11, 4 *Leitzmann.*

im nhd. ist das wort als f. von dem Hessen B. WALDIS *gebraucht worden* (*der auch nd. schreibt*):

der esel sprach (*zum pferd*): 'selig bistu!
stehst müssig stets in grosser wähl,
dargegen thu ich arbeits viel.' *Esopus* 1, 77, 7;

und neuerdings von Voss:

prinzessin. man kommt zurück?
Boyet. ja, bei der blauen luft!
und hüpft vor wähl auf, wenn gleich lahm geknuft
(*and leap for joy, though they are lame with blows*).
Shakesp. 2, 516 (*verl. liebesmüh* 4, 2).

daneben findet sich auch die bedeutung 'üppigkeit, überfluss' (*s.* wählig 2): in allem wêl uptagen wesen *'in überfluss und üppigkeit erzogen sein'. brem. wb.* 5, 223. *ebenso auch mnd.* wel SCHILLER-LÜBBEN 5, 660:

den licham hefstu (*kaiserin*) geholden in vullem wele,
danzen, reien unde to anderem spele
hefstu di geovet. *dodendantz* (*Lübeck* 1496) *v.* 261;

were dat ein von der selschup sin gudt ovel tho brachte in unnutter kost efte in dahelie efte in hoterie von weels wegen. *lübisches recht* 558;

de wile ji papen in groter wele
levet unde hebben von allen vele. *Claws bur* 869.

demgemäsz schlug CAMPE *verdeutschungswb.* 403ᵇ *für franz.* luxe die wähle *vor.*

das wort ist lautlich identisch mit as. welo, *m., das aber die bedeutung 'besitz, gut, reichthum, wonne' hat, entsprechend ags.* wela BOSWORTH-TOLLER 1185 *besitz, reichthum, gedeihen, glück, mengl.* wele *und auch ahd.* wolo, *m. neben* wela, wola, *f., divitiae, mammona, deliciae* GRAFF 1, 830. *der ausdruck geht also im altgerm. auf den äuszeren wohlstand und ein glückliches leben und steht zunächst in durchaus gutem sinn; die asketische richtung des christenthums hat dann zu einer verschlechterung der bedeutung des wortes geführt, indem es auf die üppigkeit des weltlichen lebens und die fleischeslust bezogen wurde und diese bedeutung hat die ältere völlig verdrängt. die aus dem altgerm. nicht nachzuweisende bedeutung 'körperliches wohlbefinden'* (*vgl.* wählig 1) *mag daneben ebenfalls ursprünglich sein. auch von hier aus konnte sich durch eine verschlechterung des sinnes die bedeutung 'üppigkeit' entwickeln.*

WÄHL, *f. wahl, s.* wähle.

WAHLABSTIMMUNG, *f. abstimmung, aus der eine wahl hervorgeht:* das bisherige reichstagswahlverfahren zu verbessern und dadurch die geheimhaltung der wahlabstimmung absolut zu sichern. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 14. 1. 1893, *s.* 368.

WAHLABT, *m. gewählter, nicht ernannter abt.*

WAHLABTHEILUNG, *f. bei klassenwahlen eine der* (*meist drei*) *klassen der urwähler:* bestimmungen über die bei der bildung der wahlabtheilungen der urwähler zu grunde zu legenden direkten steuern. v. RÖNNE *staatsr. d. preusz. mon.*⁴ 1, 220; dasz der herr fabrikdirektor in der dritten wahlabtheilung mit übergroszer majorität gewählt wird. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1899, *s.* 582.

WAHLAGENT, *m. wer bei der wahl zu gunsten einer bestimmten partei thätig ist:* die landräthe ... fungieren als berufsmäszige wähler und wahlagenten der kartellparteien. *stenogr. berichte des reichstages* 3. 2. 1888, *s.* 684.

WAHLAGITATION, *f. thätigkeit bei der wahl zu gunsten einer bestimmten partei:* weil ... die mit jeder neuwahl nothwendig verbundenen wahlagitationen also jedes jahr wiederkehren würden. *acten des sächs. landtages* 1848, 2. *kammer, beil.* 628; bei einer solchen stimmung erschien eine wirksame wahlagitation unmöglich; wohl aber war es sehr leicht, für die nichtwahl zu wirken. v. UNRUH *erfahrungen* (1851) 149; wir nähern uns ...

einem zustande, in dem die geschicklichkeit der wahlagitation, die es versteht, sich an die leidenschaft der masse zu wenden, entscheidend für die wahlkämpfe ist. *stenogr. berichte des reichstages* 3. 2. 1888, *s.* 699.

WAHLAGITATOR, *m.*, *dasselbe wie* wahlagent *mit dem nebensinn der aufreizung:* dasz die steiger ... bei gelegenheit der wahlen ... im N'schen wirthschaftssaale sich in durchaus ungehöriger weise ... als wahlagitatoren andauernd aufgehalten haben, welches zur folge haben muszte, dasz die wähler zum theil eingeschüchtert wurden. *stenogr. berichte d. reichstages* 11. 2. 1888, *s.* 834.

WAHLAHNHERR, *m. grosszvater durch adoption:* wenn einer seinem sone, er sey natürlich oder ein walson, ain eenlen (*enkel*) welet; so erbt derselb walleenl den berürten son seins wallanherrns. *justinianischer instituten warhaffte dolmetschung durch* ORTHOLPH FUCHSPERGER (*Augsb.* 1536) *buch* 1, *tit.* 11, 11 *erklärung.*

WAHLAKT, *m.*, *dasselbe wie* wahlhandlung. 1) *psychologisch:* was nun aber jenen wahlact des reinen ich betrifft, welcher die ganze richtung des willens ... bedingen soll. VATKE *die menschliche freiheit* 74; nach ihr (*der gewöhnlichen auffassung des willens*) ist jeder willensact ein wahlact, und dieser wahlact soll darin bestehen, dasz wir in jedem augenblick unter den verschiedenen handlungen, die sich als möglich darbieten, jede beliebige ausführen können. WUNDT *grundzüge der physiol. psychol.*[4] 2, 575.

2) *im staatsleben:* um den kayserl. höchsten wahlactum mit anzusehen. *diarium der wahl Karls VI.* (*Frankf.* 1712) 65; der wahlkommissar ... hat die verhandlungen über die urwahlen ... zu prüfen, und wenn er einzelne wahlakte für ungültig erachten sollte, der versammlung der wahlmänner seine bedenken ... vorzutragen. *verordn. üb. die wahl der preusz. abgeordn. vom* 30. *mai* 1849, § 27; den gemeinschaftlichen ausdruck der meinung des landes in einem gleichzeitigen wahlakte zur geltung zu bringen. v. RÖNNE *staatsr. der preusz. mon.*[4] 1, 234.

WAHLAKTE, *f. urkunde, amtlicher bericht über eine wahl:* wahl-instrument, wahl-document oder wahl-acte. ZEDLER *univ. lex.* 52, 818. *meist im plur.:* wahl-acten ... verzeichnisz, darinnen eine umständliche nachricht von einer geschehenen wahl. 52, 736; bei prüfung der wahlakten hat sich keine irgend erhebliche ausstellung ergeben. *stenogr. berichte des reichstages* 18. 4. 1871, *s.* 270; das reiche material, welches die älteren unter uns in den wahlakten kennen gelernt haben, liefert den beweis, dasz von wahlfreiheit ... nicht die rede sein kann. 1. 2. 1899, *s.* 575.

WAHLAMT, *n. durch wahl zu erlangendes oder erlangtes amt: munus ad quod aliquis electus est.* NIEREMBERGER; *charge élective.* RONDEAU; dasz das parlament das wahlamt so gut vollzieht, wie die öffentliche meinung es vollzogen zu haben wünscht. BAGEHOT *engl. verfassungszustände* (*übersetzt Berlin* 1868) 208.

WAHLANFECHTUNG, *f. der antrag, eine wahl für ungiltig zu erklären:* wahlanfechtungen und von seiten eines reichstagsmitgliedes erhobene einsprachen, welche ... später als zehn tage nach feststellung des wahlergebnisses erfolgen, bleiben unberücksichtigt. *geschäfts-ordnung f. d. reichstag* § 4; es ist wohl kein zweifel, dasz, wenn nicht ein besserer schutz des wahlgeheimnisses eingeführt wird, wir zu immer mehr wahlanfechtungen und kassationen gelangen werden. *stenogr. berichte des reichstages* 29. 1. 1896, *s.* 602.

WAHLANGELEGENHEIT, *f.*, *meist im plur.*, *die wahl betreffende dinge:* die wahlberechtigten haben das recht, zum betrieb der den reichstag betreffenden wahlangelegenheiten vereine zu bilden. *wahlgesetz des nordd. bundes vom* 31. *mai* 1869, § 17; als es (*das ministerium*) fortfuhr, in die wahlangelegenheiten sich einzumischen. LASKER *zur verfassungsgeschichte Preuszens* 105.

WAHLANGST, *f.*, *meist im plur.*, *besorgnis wegen des ausfalls der wahl:* wenn wir den geneigten leser mit einer ... schilderung der wahlnöthen und wahlängsten des (*als candidat aufgestellten*) herrn Böhneler zu unterhalten suchen. GOTTHELF 9, 174 (*wahlängste*).

WAHLANNAHME, *f.:* ob und wann der in diesem bezirk gewählte abgeordnete ... in betreff der wahlannahme befragt worden ist. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 22. 5. 1862, *s.* 22

WAHLANORDNUNG, *f. amtlicher erlasz, eine wahl vorzunehmen:* sie (*die neuwahl*) findet genau zehn tage nach veröffentlichung der oberamtlichen wahlanordnung statt. *württemb. wahlgesetz vom* 26. 3. 1868, *art.* 19.

WAHLANSTAND, *m. beanstandung einer wahl:* wenn auch die mehrheit des reichstages ... souverän ist in der beurtheilung von wahlanständen. *stenogr. berichte des reichstages* 18. 4. 1871, *s.* 270.

WAHLANZIEHUNG, *f.*, *dasselbe wie* wahlverwandtschaft (*s. d.*), *attractio electiva, aber der weniger gebräuchliche ausdruck:* verwandtschaft der chemiker, chemische ... anziehung, wahlanziehung, verbindungsverwandtschaft, affinität, ist in der körperlichen natur das an ungleichartigen körpern unterschiedene vermögen, nicht nur auf den berührungsstellen in verbindung zu bleiben, sondern durchaus sich körperlich zu durchdringen. PIERER *med. wb.* (*anat.*) 8, 554; Bergmann glaubte der benennung wahlanziehung (attractio electiva) vor der benennung verwandtschaft den vorzug geben zu müssen. FR. WOLFF *chem. wb.* 5 (1810), 300; was soll man von naturphilosophen denken, die alles im thierischen körper durch wahlanziehung geschehen lassen, wahlanziehungen selbst aber als äuszerungen der schwerkraft ansehen! SCHELLING *weltseele* 186; die erklärungen der ersten bildung des lebendigen durch wahlanziehung oder krystallisation ... gehen vortrefflich von statten. *vorles. üb. d. methode d. akad. stud.* 284. *übertragen:* sind denn die groszen nicht das einzige echte quecksilber der geisterwelt? — sich mit nichts so eng verquickend als mit edlen metallen, und noch aus wahrer wahlanziehung etwan mit quecksilber selber. JEAN PAUL *bei* CAMPE; ja aus dem grundsatze der mütterlichen wahlanziehung wäre eben mehr für als wider eine amme zu schlieszen ... würde eine stadtdame die offizinelle amme eines bauerknaben abgeben. *Levana* 2, 5; ohne uns nun (*bei der frage: ob eine oder zwei kammern*) mit jenen künstlichen, etwa aus der chemie, mechanik oder der natur-philosophie hergenommenen sätzen von wahl-anziehung, vermittlung, von zwei entgegengesetzten kräften, von dem erhaltenden und zerstörenden ... prinzip ... zu bekümmern. BRENDEL *gesch. der national-repräsentation* 2, 207.

WAHLARBEIT, *f.* 1) *die mühe des wählens.*

2) *die bemühungen, die wahl jemandes durchzusetzen:* dort, wo der 'deutschen volkspartei' in der wählerschaft eine stattliche zahl deutschradikaler gegenübersteht, für diese volksparteiler ... die wahlarbeit zu leisten. *unverfälschte deutsche worte* 1900, 227.

WAHLART, *f. das verfahren, nach dem abgeordnete gewählt werden, auch* wahlmodus: die wahlart der mitglieder und deren amtsdauer bestimmt das gesetz. *bundesverfassung der schweiz. eidgenossenschaft* (1856) 108 (*Luzern*).

WAHLARTIKEL, *m.* 1) *auf die wahl bezüglicher aufsatz einer zeitung:* derjenige redakteur der national-zeitung, welcher die wahlartikel verfaszt hatte. PARISIUS *Deutschl. polit. parteien* 1, 164.

2) *im plur. die früher vom kaiser beschworenen wahlbedingungen:* die capitulation wird auch sonst genannt: kayserliche wahlcapitulation ..., kayserlicher wahl-brief; kayserliche wahlartickel. ZEDLER *univ. lex.* 5, 670.

WAHLASPIRANT, *m. wahlbewerber:* dasz der wahlaspirant sich vorher über seine ansichten ausspricht. J. DUBS *das öffentl. recht d. schweizer. eidgenossenschaft*[2] 1, 66.

WAHLAUFREGUNG, *f. erregtheit der wähler vor und bei der wahl:* es wird nicht gehen ... wegen der politischen wahlaufregung der Deutsch-Oestreicher. v. BISMARCK *briefe an seine braut nr.* 479; da die Neapolitaner ... die galeerensträflinge freigelassen hatten, fürchtete man für die ruhe während der wahlaufregung. REUCHLIN *gesch. Italiens* 2, 1, 289; das brausen politischer wahlaufregung. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 4. 7. 1862, *s.* 480.

WAHLAUFRUF, *m. aufforderung an die wähler, den candidaten einer partei zu wählen:* in allen unseren wahlaufrufen und wahlreden haben wir es stets hervorgehoben, dasz die frage des septennats eine rein äuszerliche ist. *stenogr. berichte des reichstages* 3. 2. 1888, *s.* 692; wenn die herren gemeindevorsteher unter den wahlaufruf ihren namen setzten. 29. 1. 1896, *s.* 612.

WAHLAUFSATZ, *m. in Hamburg liste der zur wahl vorgeschlagenen personen:* die wahl der senatsmitglieder geschieht durch die bürgerschaft aus einem wahlaufsatze von zwei personen. zur herbeiführung dieses aufsatzes werden vom senat vier seiner mitglieder und von der bürgerschaft vier ihrer mitglieder ... zu vertrauensmännern erwählt ... die acht vertrauensmänner haben einen aufsatz von vier personen ... zu formiren ... der senat präsentirt von den vier ... zwei der bürgerschaft, welche von diesen zweien einen zu wählen hat. *hamburg. verfassung* 1879, *art.* 9.

WAHLAUFZUG, *m.* 1) *aufzug zur wahl:* sehr kostbare und prächtige leib-kutschen ..., welche diesen herrlichen wahlaufzug (*der kurfürsten*) nach S. Ulrich beschlossen. LUDEWIG *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 275.

2) *aufzug bei gelegenheit einer wahl, auch* wahldemonstration. E. BAUER *die parteien* (1849) 1, 44.

WAHLAUSFALL, *m.:* dasz er ... nun die verantwortung für einen allfälligen schlechten wahlausfall auf die deutschnationalen überwälzen möchte. *unverfälschte deutsche worte* 1895, 78.

WAHLAUSSCHREIBEN, *n. amtliche anordnung der wahl:* bis zum ende des siebenten tages nach dem abdrucke des wahlausschreibens in der Leipziger zeitung steht jedem betheiligten frei, gegen die wahlliste ... einspruch zu erheben. *gesetz üb. d. wahlen des sächs. landtages vom* 3. 12. 1868, § 26.

WAHLAUSSCHUSZ, *m.:* die wähler und wahlmänner ernennen für ihre wahlhandlungen einen ausschusz ... die wahlausschüsse bescheiden alle wahlreklamationen. *gesetz üb. d. wahl der bayer. abgeordn. v.* 4. *juni* 1848, *art.* 29. *auch von seiten der parteien:* eine vereinbarung ..., nach welcher der wahlausschusz der fortschrittspartei in einer reihe von wahlkreisen ... die sozial-politischen kandidaten zugleich für die seinigen erklärte. PARISIUS *Deutschlands polit. parteien* 1, 171.

WAHLAUSÜBUNG, *f. der gebrauch des jemand zustehenden wahlrechts. juristisch:* indem es (*das gesetzbuch*) ... das wahlrecht der partei, die die wahlausübung verweigert, auf die andere partei übergehen läszt. LITTEN *die wahlschuld* 127.

WAHLAUSWEIS, *m. nachweis über eine erfolgte wahl.*

WAHLBAR, *adj. gewählt werden könnend oder sollend, eine früher zuweilen vorkommende nebenform zu* wählbar. *von dingen:* wenn wir in merung, mindrung oder glychnisz ein beszrung süchent und sprechen, so deren eintweders hett müssen syn, ist besser das angenemest, nützest und fruchtsamest sey volfürt und das minder walbar oder minder nütz sey vermitten. RIEDERER *spiegel der rhetoric* 16*; wehlig, wehlerisch, wehlhaft, wahlhaft, wahlbar, *electilis, vulgo electitius, delectitius.* STIELER 2468; *verkieselyk, verkiesbaar,* wehlbar, wahlbar. KRAMER *holl.-d. wb.* 439.

WÄHLBAR, *adj., später auftretend als das obige* wahlbar: wehl-, erwehlbar, *verkiesbaar, verkieselyk.* KRAMER (1719) 261, *sonst in den wörterbüchern des* 18. *jahrh. (auch bei* ADELUNG) *nicht angeführt und erst von* CAMPE *verzeichnet. von dingen:* es würde aber keine wahl stattfinden können, wenn nicht eine mehrheit von wählbaren dingen gegeben wäre. KRUG *handwb. d. philos. wiss.* 4 (1829), 398. *von personen:* es müssen ... neue wahlen verfügt werden, bei welchen die mitglieder der aufgelösten versammlung wieder wählbar sind. *grundgesetz des grossh. Sachsen-Weimar-Eisenach v.* 5. *mai* 1816, § 96. wählbar zu etwas: ein teutscher cardinal ist nicht mehr wehlbar zu einem römischen papst. KRAMER *holl.-d. wb.* 439; wählbar zum abgeordneten des volkshauses ist jeder wahlberechtigte Deutsche, welcher das fünfundzwanzigste lebensjahr zurückgelegt hat. *stenogr. ber. der constit. nationalversammlung* 8, 5792. *auch* als etwas: als abgeordneter wählbar ist jeder männliche landeseinwohner, der das 30. lebensjahr zurückgelegt ... hat. *braunschweigisches wahlgesetz* § 14. wählbar in, für eine körperschaft.

WAHLBARKEIT, *f.* (*von dingen*) *möglichkeit gewählt zu werden;* (*von personen*) *fähigkeit gewählt zu werden. zuerst bei* CAMPE *in der* 2. *bedeutung angeführt:* wahl und wählbarkeit der ... abgeordneten. JAHN *volksthum* 278; daneben theilten sie, obgleich wählbarkeit ihnen fehlte, das wählerrecht. NIEBUHR 3, 348; wahlrecht, aktive wahlfähigkeit ... wählbarkeit, passive wahlfähigkeit. v. RÖNNE *staatsrecht d. preusz. mon.*[4] 1, 237; wählbar zum wahlmann ist jeder staatsangehörige, welcher das dreiszigste lebensjahr zurückgelegt hat ... weder die wahlberechtigung noch die wählbarkeit ist an ein bestimmtes glaubensbekenntnisz gebunden. *gesetz üb. d. wahl der bayer. abgeordn. v.* 4. *juni* 1848, *art.* 12. *zuweilen wird* wählbarkeit *ebenso wie* wahlfähigkeit *gebraucht:* dasz in bezug auf die bildung der ersten kammer die bedingung des grundbesitzes für die active wählbarkeit und die eines census für die passive wählbarkeit gänzlich in wegfall komme. *acten des sächs. landtages* 1848, 3, 481; wo er (*der bundesrath*) das allgemeine wahlrecht beschneidet, indem er ... die passive wählbarkeit beschränkt. *stenogr. berichte des nordd. reichstages* 13. 3. 1869, *s.* 42.

WAHLBAUM, *s.* wählbaum.

WÄHLBAUM, *m. der baum, den man sich früher zu bau und besserung des hauses aus dem gemeindewald aussuchen durfte, s.* kürbäumen *theil* 5, 2794. *wer gar zu wählerisch war beim aussuchen, verrechnete sich manchmal am ersten. daher heiszt es von solchen, die so lange wählen, bis sie auf das schlechteste verfallen (namentlich beim freien):* sie fallen vom wählbaum (*nd.* körböm, *s. a. a. o.*) auf den faulbaum, *auch* vom wählbaum auf den nälbaum (*zu* nälen *zögern*). FRISCHBIER 2, 452 *aus Preuszen. die redensart musz früher (s.* wählbäumen) *auch in Mitteldeutschland verbreitet gewesen sein. eine andere, offenbar willkürliche erklärung von* wahlbaum *wird im handb. für forst- u. jagdkunde* 3 (1797) *gegeben:* baum, bei dem der Holländer holzhändler es sich ausbedingt, dasz er noch nach dem fällen (*wo sich fehler zeigen können*) die wahl hat ihn zu nehmen oder nicht. 394.

WÄHLBAUMEN, WÄHLBÄUMEN, *verb. zu lange unschlüssig sein, s. oben* wählbaum:

wann wer gewont so wanckler sin,
der selbig welbaumbt für und hin,
das er auff keym ding bstendig bleybt,
sunder in hin und wider treybt.
HANS SACHS 4, 149, 3 *Keller.*

vom freien:

umb sie wirbt einer oder vier,
den seczt sie allen auf die narrenkappen,
und welpaumet darunter schier,
duet oft den untüechtigsten man erdappen.
jubeln 3, 73, 24 *Götze-Drescher;*

wann man dann gott ernstlich angeruffen, so musz man annehmen, was er durch gute mittel gibt, und nit so sehr wehlbäumen. dann wer gerne wehlbäumbt, der murbeumt gerne und wehle bringt quele; eine gute annembliche gelegenheit soll man nicht so leichtlich aus der hand lassen. JOH. WINCKELMANN 32 *hochzeitpredigten* (*Giessen* 1616) 180 *in: archiv f. hess. gesch.* 15, 155; die viel wehlbäumen, bekommen hernach die ergste. STEIN *Peregrinus* (*aus dem* 17. *jahrh.*) *bei* FRISCHBIER 2, 453.

WAHLBEAMTE, *m. mit der leitung oder beaufsichtigung der wahl betrauter beamter:* dasz, wenn in dieser beziehung zweifel entstehen könnten, eine aufklärung der wähler durch die betreffenden wahlbeamten erwartet werde. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 4. 7. 1862, *s.* 461.

WAHLBEANSTANDUNG, *f. erklärung, dasz die giltigkeit der wahl zweifelhaft scheint:* abgeordnete, deren wahl beanstandet ist, dürfen ... nicht ... an der abstimmung über diese wahlbeanstandung theil nehmen. *gesetz, den geschäftsgang des bayer. landtags betr.* (19. 1. 1872) *art.* 5.

WAHLBEDINGE, *m. plur. die anforderungen, die das gesetz oder die wähler an den zu wählenden stellen:* der präsident wird, auf einen zweifachen vorschlag des obergerichts und einen solchen der bezirkswahlversammlung, vom groszen rathe ernannt. für denselben gelten, mit ausnahme der altersbestimmung, die in art. 60 vorgeschriebenen wahlbedinge (*rechtsstudium u. s. w.*). *bundesverfassung der schweiz. eidgenossenschaft* (1836) 416 (*Aargau*). CAMPE *im verdeutschungswb.* 609[3] *schlug* wahlbedinge *neben* wahlbedingungen *für* wahlcapitulation *vor.*

WAHLBEDINGUNG, *f. anforderung, die an den zu wählenden gestellt wird:* im jahr 1450 war unter den wahlbedingungen, welche die gebietiger dem zu wählenden hochmeister vorlegten, auch die, dasz man wenigstens in Deutschland nur rittermäszige leute ... in den orden nehmen solle. FREYTAG 18, 198 (*bilder* 2, 1, 6); die wahlbedingungen eingehen. CAMPE.

WAHLBEDRÜCKUNG, *f. auf den willen der wähler ausgeübter zwang:* wo dort die wahlbezirke sind, wo keine wahlbedrückung stattgefunden hat. *stenogr. berichte des reichstages* 11. 2. 1888, *s.* 839; wahlbedrückungen ... von arbeitgebern, auch von beamten aller art. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 13. 1. 1893, *s.* 333.

WAHLBEEINFLUSSUNG, *f. ungehörige einwirkung auf den willen der wähler:* die königl. staatsregierung ... glaubt im stande zu sein, dem herrn vorredner, wenn er es wünscht, eine ganz andre blumenlese von polnischen wahlbeeinflussungen für seinen privatgebrauch zu bringen, als er sie hier von deutscher seite vorgebracht hat. v. BISMARCK *reden* 3, 106 *Böhm;* dasz jede wahlbeeinflussung von seiten königlicher polizeibeamten dem freien wahlrecht nicht entspricht. *stenogr. berichte des reichstages* 26. 4. 1871, *s.* 412.

WAHLBEFEHL, *m., dasselbe wie* wahlanordnung.

WAHLBEFUGNIS, *f. zuständigkeit zu wählen. juristisch:* zu den bedingten schuldverhältnissen hat man auch die alternative schuld mit wahlbefugnis eines dritten rechnen wollen. LITTEN *die wahlschuld* 84. *politisch:* die einleitenden maszregeln der erzbeamten konnten, wenn es zu einer förmlichen königswahl

nicht kam, mit dem allmäligen durchbruche des ständischen princips in dem ämterwesen leicht in eine wahlbefugnisz übergehen KRÜNITZ 232, 488.

WAHLBEHERRSCHUNG, *f., macht über den willen der wähler:* dasz da, wo das system indirekter wahlen stattfindet, und da, wo wahlbeherrschung ausgeübt wird, die partialerneuerung (*der kammer*) räthlicher erscheinen kann. v. RÖNNE *staatsr. der preusz. mon.*[4] 1, 233; durch die gunst des königs und die machtmittel amtlicher wahlbeherrschung behauptete sich das friedensministerium ... am ruder. TREITSCHKE *d. gesch.* 5, 119.

WAHLBEHÖRDE, *f., die wahl vorbereitende und leitende behörde:* die gewählten abgeordneten haben sich über die annahme ... der wahl ... gegen die wahlbehörde zu erklären. *altenburg. wahlgesetz* § 25; wenn der erlasz ... an diese betrachtung die aufforderung an die wahlbehörde knüpft: allen einflusz anzuwenden, dasz die noch bevorstehenden wahlen mit aller klugheit und umsicht bewerkstelligt werden. *stenogr. ber. der constit. nationalvers.* 5, 3736; jeder bezirk hat eine bezirksversammlung, bestehend aus 200 wahlmännern ... die bezirksversammlung ist eine blosze wahlbehörde. sie nimmt die ihr zustehenden wahlen ... vor. *bundesverfassung der schweiz. eidgenossenschaft* (1856) 45 (*Zürich*).

WAHLBEISITZER, *m., müglied des wahlvorstandes, zur unterstützung oder vertretung des wahlvorstehers bestimmt:* in U. bemerkte ein wahlbeisitzer, indem er den von einem wähler abgegebenen zettel in die höhe hob: 'wieder ein (*zettel für*) Ernst'. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1899, *s.* 592.

WAHLBEMÜHUNG, *f.:* ich finde mich ... bis zum unerträglichen gelangweilt von diesen erbärmlichen wahlbemühungen, wo man nie mit politischen überzeugungen, sondern mit den jämmerlichsten persönlichen eitelkeiten und intriguen zu kämpfen hat. v. BISMARCK *briefe an seine braut nr.* 65.

WAHLBERATSCHLAGUNG, *f.:* die churfürstl. collegial- oder wahl-berathschlagung haben den 25. augusti hierauf ihren anfang genommen. LÜNIG *teutsches reichs-archiv, p. gener., contin.* 1, *forts.* 2, 531[a] (1711); kommt ein chur-fürst, oder dessen gesandtschafft später, und wann die wahl-berathschlagungen schon angefangen haben. J. J. MOSER *von dem röm. kayser* (1767) 75.

WAHLBERECHTIGT, *part. adj.:* die schüler ... hausten zum gröszten theil in 'bursen' ... unter aufsicht der meister, magister. die magister bildeten die stimm- und wahlberechtigten mitglieder der anstalt. FREYTAG 18, 317 (*bilder* 2, 1, 8). *juristisch:* werden mehrere leistungen in der weise geschuldet, dasz nur die eine oder die andere zu bewirken ist, so steht das wahlrecht im zweifel dem schuldner zu ... nimmt der wahlberechtigte schuldner die wahl nicht vor dem beginne der zwangsvollstreckung vor, so ... *bürg. gesetzbuch* § 264; so wird man bei einem alternativen kaufgeschäft im regelfalle den käufer als wahlberechtigt ansehen dürfen. LITTEN *die wahlschuld* 106. *substantiviert:* eine gültige wahl kommt nur durch die abstimmung von wenigstens zwei drittheilen der wahlberechtigten zu stande. *verfassungs-urkunde für Würtemberg v.* 25. *sept.* 1819, § 143; die wahlberechtigten haben das recht, zum betrieb der den reichstag betreffenden wahlangelegenheiten vereine zu bilden. *wahlgesetz des nordd. bundes vom* 31. *mai* 1869, § 17.

WAHLBERECHTIGUNG, *f., das recht zu wählen und gewählt zu werden:* das reglement ... gab anweisungen für die active und passive wahlberechtigung und einige vorschriften für den wahlact. LASKER *zur verfassungsgesch. Preuszens* 41. *meist nur im activen sinn gebräuchlich:* weder die wahlberechtigung noch die wählbarkeit ist an ein bestimmtes glaubensbekenntnisz gebunden. *gesetz üb. d. wahl der bayer. abgeordn. v.* 4. *juni* 1818, *art.* 12.

WAHLBESCHRÄNKUNG, *f. einschränkung der allgemeinen und gleichen wahl.* HAYM *die deutsche nationalvers.* 2 (1849), 347.

WAHLBESCHÜTZUNG, *f. schutz der wahl, dasz sie ungestört vor sich gehen kann:* können wir ... nimmermehr absehen, warum eine solche wahl-beschützung nöthig seyn sollte, sintemahlen der wahl-statt Franckfurt starcke garnison ... hinlänglich genug wäre, selbige im fall der noth zu bedecken. *citat von* 1745 *bei* J. J. MOSER *von dem röm. kayser* (1767) 211.

WAHLBESCHWERDE, *f. beschwerde über ungehörigkeiten, die bei einer wahl vorgefallen sind:* über einen bestimmten punkt der wahlbeschwerden uns auszusprechen, nämlich in bezug auf den einflusz, der geübt worden ist gegen die beamten. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 4. 7. 1862, *s.* 475; was so kommt an häufig unnöthigen wahlprotesten, den alltäglichen wahlbeschwerden und stichwahlschmerzen. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1899, *s.* 600.

WAHLBESPRECHUNG, *f.:* seit die wahlbesprechungen die zungen trocken machten. GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 1, 157.

WAHLBESTÄTIGUNG, *f.:* indem er (*der pabst*) unerwartet seiner wahl-bestätigung, vom damahligen kayser, Lothario, sich crönen zu lassen ... sich unterstanden. M. GOEBEL *geheimnisse des päbstlichen stuhles* (1720) 58.

WAHLBESTECHUNG, *f.:* wahlbestechung nennt man den kauf bez. verkauf einer wahlstimme. HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] 3, 1220; noch war die wählerschaft durchgängig zu achtbar, als dasz unmittelbare wahlbestechung im groszen sich hätte zeigen dürfen. MOMMSEN *röm. gesch.*[7] 1, 811; alle wahlumtriebe und wahlbestechungen sind untersagt. *bundesverfassung der schweiz. eidgenossenschaft* (1856) 149 (*Schwyz*).

WAHLBESTIMMUNG, *f., meist im plur., anordnung wie die wahl vor sich gehen soll:* bei ersterem (*gesetzentwurfe*) hätte er ... wahlbestimmungen für die erste kammer ganz hinweggewünscht. *acten des sächs. landtages* 1848, 3, 115; wahlbestimmungen: kein politischer beamteter oder bediensteter soll auf lebenszeit gewählt werden *u. s. w. bundesverfassung der schweiz. eidgenossenschaft* (1856) 224 (*Glarus*); in einem schreiben an den wahlkommissar ... lehnte er die wahl ab, weil die wahlbestimmungen im offenbaren widerspruch mit der verfassung ständen. PARISIUS *Deutschlands polit. parteien* 1, 16.

WAHLBETHEILIGUNG, *f.* 1) *betheiligung an der wahl, ausübung des wahlrechts:* die wahlbetheiligung in der stadt Chemnitz war sehr lebhaft. *stenogr. berichte des reichstages* 10. 2. 1888, *s.* 824; ich glaube, dasz, wenn man die stunde der wahl etwas mehr in die mittagszeit verlegt, dies für die wahlbetheiligung förderlich sein würde. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 14. 1. 1893, *s.* 367.

2) *durch ausübung des wahlrechts ermöglichte antheilnahme an der regierung:* was ist denn der ganze zweck des repräsentativsystems, also der wahlbetheiligung des volkes? doch offenbar der, dasz durch die gewählten vertreter möglichst nach sinn und wunsch des volkes dessen interessen gewahrt werden sollen. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1888, *s.* 674.

WAHLBEWEGUNG, *f. die thätigkeit der parteien vor der wahl:* die wahlbewegung. DAHLMANN *gesch. der franz. rev.* 156 (*kapitelüberschrift*); durch den direkten einflusz der geistlichen, welche sich zu agenten der wahlbewegung gemacht haben. *stenogr. berichte des reichstages* 12. 4. 1871, *s.* 174; dasz verwaltung und gerichte bestrebt sind, die freiheit der wahlbewegung auf das äuszerste einzuschränken. 1. 2. 1899, *s.* 588. *im plur.:* man lebte mitten in der reihe von blutigen oder trockenen umwälzungen, wahlbewegungen und verfassungsänderungen, die man putsche nannte. G. KELLER 3, 216 (*gr. Heinrich*); die regierung müsse, wenn wir einmal ein so allgemeines wahlrecht und so tiefgehende wahlbewegungen haben, sich der pflicht bewuszt sein, die wahlbewegungen zu mildern und nicht sie zu verschärfen. *stenogr. berichte des reichstages* 3. 2. 1888, *s.* 684.

WAHLBEWERBER, *m., verdeutschung für* wahlcandidat, *die zuerst bei* CAMPE (*nicht als neubildung*) *angeführt wird.*

WAHLBEWERBUNG, *f.:* des baronet Burdett neue wahlbewerbung zum parlamentsgliede. CAMPE *aus der allg. zeitung;* beide lieszen sich ... anläszlich der Kremser gemeindewahlen als bewerber aufstellen ... als die wahlbewerbung dieser 'deutschen turner' bekannt wurde, machte ihnen der turnrat ... vorstellungen. *unverfälschte deutsche worte* 1900, 244.

WAHLBEZIRK, *m. örtliche abgrenzung, die zu gemeinsamen wahlhandlungen bestimmten wähler umfassend* (*noch nicht bei* CAMPE).

1) *dasselbe wie* wahlkreis: um das wahlgeschäft zu erleichtern ... ist das groszherzogthum Weimar in wahlbezirke eingetheilt worden. *grundgesetz des groszh. Sachsen-Weimar-Eisenach v.* 5. *mai* 1816, § 8; die abgeordneten der zweiten kammer werden von wahlmännern in wahlbezirken, die wahlmänner von den urwählern in urwahlbezirken gewählt. *verordnung üb. d. wahl der preusz. abgeordn. vom* 30. *mai* 1849, § 1; so soll der abgeordnete nur seinen eigenen wahlbezirk vertreten, da er ja von den anderen keinen auftrag empfangen hat. TREITSCHKE *d. gesch.*[2] 2, 109.

2) *unterabtheilung eines wahlkreises:* die wahlkreise werden zum zwecke des stimmenabgebens in kleinere bezirke eingetheilt . . wer das wahlrecht in einem wahlbezirke ausüben will, musz in demselben ... seinen festen wohnsitz haben.

stenogr. ber. der constit. nationalvers. 8, 5792. *namentlich bezirk von urwählern, die wahlmänner wählen:* der wahlvorsteher ernennt unter der zahl der urwähler des wahlbezirks einen protokollführer. *verordn. üb. d. wahl der preusz. abgeordn. vom* 30. *mai* 1849.

WAHLBILDNIS, *n. eine bildliche darstellung, die man sich zum wappen wählt* (*vgl.* wahlspruch): die Venediger, welche zum wahl- und wappenbildnüss' einen leuen führen. Ph. v. Zesen *Rosemund* 160 *neudr.*

WAHLBISCHOF, *m. erwählter bischof (im gegensatz zu denjenigen, denen das amt ohne wahl übertragen ist).* Zedler *univ. lex.* 52, 737.

WÄHLBLATT, *n. ein blatt, das man beim kartenspiel (als trumpf) wählt:* wehlblatt, *tourne, retourne.* Rondeau. *vgl.* wählen 3, *f.*

WAHLBLICK, *m. ein wählender, auswählender blick:*

wenn mich sein wahlblick übersieht.
Blumauer *bei* Campe.

WAHLBLÜTE, *f.* 1) *die volle entfaltung des wahlwesens:* nun scheint es wirklich so, als ob wir gegenwärtig in einer solchen periode, in der wahlblüthe leben ..., denn noch nie wurde das wahlgeschäft so schwunghaft ... betrieben. Gotthelf 9, 174 (*wahlängste*).

2) *ein für die wahl besonders bezeichnender vorfall, vgl.* stilblüte: eine ganz besondere wahlblüte aber ... hat sich gezeigt in dem bezirk Klein-Pobloth ... die thüre war geöffnet, sodasz der wahlvorsteher ... die wähler von hier aus beobachten konnte, ob sie den ... zettel auch zur wahlurne brachten. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1899, *s.* 576.

WAHLBOTSCHAFT, *f., dasselbe wie* wahlgesandtschaft: dasz er (*der kurfürst von Mainz*) des unveränderlichen schlusses bliebe, in ansehung der anberaumten gesetzmäszigen frist zur kayser-wahl keinen aufschub zu nehmen, vilmehr seine wahlbottschafft ohnfehlbar eintreffen zu lassen. J. J. Moser *von dem röm. kayser* (1767) 64. *rein concret 'gesamtheit der wahlbotschafter':* da gienge dann der alte streit zwischen denen chur- und fürstlichen gesandten von neuem an. die chur-maynzische wahl-bottschafft liesse ihnen zwar ihre ankunfft notificiren: weil aber die fürstliche gesandte die wahl-bottschaffter nicht als gesandte vom ersten rang erkennen ... wollten ... 116.

WAHLBOTSCHAFTER, *m., dasselbe wie* wahlgesandte: jene festins, welche von den krönungsfeyrlichkeiten unabhängig sind ..., die tafeln und bälle der wahlbothschafter. Wekhrlin *paragrafen* 1 (1791), 259; ein prachtgezelt, wohin sich die sämmtlichen churfürsten und wahlbotschafter zum empfang der majestäten verfügten. Göthe 24, 302 (*a. meinem leben* 5).

WAHLBRETT, *n. ausgewähltes brett:* wahlbreter, nennt man im holzhandel die ausgesuchten, untadelhaften, schwedischen breter oder das sogenannte schierholz. Schedel *waarenlex.* 2, 645.

WAHLBRIEF, *m.:* die capitulation wird auch sonst genennet: kayserliche wahl-capitulation ..., kayserlicher wahlbrief; kayserliche wahl-artikel. Zedler *univ. lex.* 5, 670.

WAHLBRUDER, *m.* 1) *adoptivbruder, vgl.* wahlvater, wahlsohn.

2) *wählender bruder:* zu solcher handlung (*wahl des groszmeisters der Malteser*) werden erstlich drey sonderliche wahlbrüder verordnet ..., nemlich ein ritter, capellan und servent. diese drey erwählen von obbesagten nationen ... acht andere unterschiedliche wahlbrüder. Francisci *lustige schaubühne* 1, 402.

WAHLBRUDERSCHAFT, *f.:* das glück, eine leibliche schwester zu besitzen, hatte ich stets entbehren müssen, und ... einen ersatz gesucht, indem ich eine nichte frau Clara Kuglers ... zu meiner adoptivschwester erkor ... aber ihr wohnort Bremen war von dem meinen so weit entfernt, dasz ich meiner wahlbruderschaft nur selten froh werden konnte. Heyse *bekenntnisse* 311.

WAHLBUCH, *n.:* wahlbücher, libri electionum, sind eine art öffentlicher documente ..., darinnen die von zeit zu zeit geschehenen wahlen ... zu befinden. Zedler *univ. lex.* 52, 713.

WAHLBUCHSTABE, *m. ausgesuchter, verabredeter buchstabe, bei gaunern, s. das citat unter* wahlzahl.

WAHLBÜNDNIS, *n. bündnis zweier parteien zur gegenseitigen unterstützung ihrer candidaten:* im preuszischen landtage hatte ... die erinnerung an das wahlbündnisz des letzten herbstes soweit nachgewirkt, dasz der fortschrittspartei die stelle des ersten, wie der freiconservativen die des zweiten vicepräsidenten belassen wurde. P. Kloeppel 30 *jahre deutscher verfassungsgesch.* 480.

WAHLBÜRGER, *m.* 1) *wahlberechtigter bürger:* zuletzt nahm Westphalen ... sämmtliche beamten als wahlbürger für sich in anspruch. ihre besondere treue gegen den könig verbiete jede oppositionelle wahl. Lasker *zur verfassungsgesch. Preuszens* 137.

2) *in Lübeck die von der bürgerschaft aus ihrer mitte erwählten, die ihrerseits ein senatsmitglied wählen, also dasselbe wie* wahlmann *bei den indirecten wahlen:* wenn zur wahl eines mitgliedes des senates zu schreiten ist, ruft der senat die bürgerschaft zusammen. nachdem die letztere versammelt ist, zeigt der senat ... an, wie viele von seinen mitgliedern ... sich eingefunden haben, und fordert die bürgerschaft auf, eine gleich grosze anzahl aus den in ihrer versammlung erschienenen zu wahlbürgern zu erwählen ... die mitglieder des senats und die wahlbürger treten darauf zu einer wahlversammlung zusammen. *lübeckische verfassung art.* 7, § 1 *u.* 2.

WAHLBUREAU, *n. ausschusz zur leitung und beaufsichtigung der wahl.*

WAHLCAMPAGNE, *f. die wahl mit einem feldzug verglichen:* die wahlflugblätter ... haben selten jahreszahl und datum, so dasz man die einzelnen wahlkampagnen nicht immer leicht unterscheiden kann. Parisius *Deutschlands polit. parteien* 1, 47.

WAHLCAPITULATION, *f. bedingungen, die der zu wählende seinen wählern einräumen musz, besonders die dem deutschen kaiser von den kurfürsten gestellten, die er beschwören muszte: sanctio imperatoria* Frisch 2, 415; *capitulation de l'empereur lorsqu'il est élu.* Rondeau; dasz ... der römische könig die bey bisz-herigen wahl-consultationen ... verfaszte und beschriebene pacta, oder wahl-capitulation, stet, vest und unverbrüchlich halten und vollnziehen ... wollen. Lünig *teutsches reichs-archiv, p. gener., contin.* 1, *forts.* 2, 545* (1711); unsere mehreste teutsche herrn folgen darinn (*in der wahl des ersten ministers*) blindlings ihren neigungen und würden es als einen eingriff ihrer in dem westphälischen frieden und kayserlicher wahl-capitulation festgestellten landes-hoheit ansehen, wann man ihrer wahl und vertrauen darinnen gränzen setzen wollte. F. C. v. Moser *der herr u. d. diener* 219; dasz die churfürstlichen collegialhandlungen, bei welchen die letzte wahlcapitulation zum grunde lag, eifrig vorwärts gingen. Göthe 24, 292 (*a. meinem leben* 5). *doch auch bei andren wahlen:* wurde der meister durch wahlcapitulationen und mitregierung der groszen ämter eingeengt. Freytag 18, 192 (*bilder* 2, 1, 6).

WAHLCENSUS, *m. zur wahlberechtigung oder wählbarkeit erforderlicher steuerbetrag:* herr abgeordneter v. N. will auch für die städte einen wahlcensus von 10 thaler haben. *acten des sächs. landtages* 1849/50, 3, 489; ein wahlcensus von 300 £ grundrente, der materielle einflusz der grundherren auch auf städte ... haben die städtischen parlamentsmitglieder fast ganz den grafschaftsrittern assimilirt. Gneist *engl. verfassungsrecht* 1, 247.

WAHLCEREMONIELL, *n.:* mit der befestigung der wahlformen (*bei der kaiserwahl*) befestigte sich nun auch der wahlort und das wahlceremoniell. Krünitz 232, 483.

WAHLCOLLEG. WAHLCOLLEGIUM, *n., pl.* wahlcollegien, *wahlkörperschaft:* zur zeit derer wahl-convente nimmt das chur-fürstliche collegium in öffentlichen urkunden ... den titul: chur-fürstliches wahl-collegium ... an. J. J. Moser *von dem röm. kayser* (1767) 42; in solchen fällen wird ... eine neue wahl von einem neuen wahlcollegium vorgenommen. *verfassungs-urkunde für Würtemberg v.* 25. *sept.* 1819, § 158; dasz die wahlkollegien allemal das recht haben, neben dem deputirten sogleich noch einen ersatzmann zu wählen. v. Rönne *staatsr. der preusz. mon.*[4] 1, 232; zwei nachwahlen im jahre 1860 waren sichtbare beweise der veränderten stimmung ... in den wahlcollegien saszen noch dieselben wahlmänner. Lasker *zur verfassungsgeschichte Preuszens* 173.

WAHLCONCURRENT, *m. mitbewerber um ein wahlamt.*

WAHLCONVENT, *m. das zusammentreten der personen, die das recht zu wählen haben.* Zedler *univ. lex.* 52, 815. *besonders die versammlung der kurfürsten zur vorbereitung der kaiserwahl:* auff dem in dero wohllöblichen stadt (*Frankfurt*) angestellten kayserlichen wahl-convent. Lünig *teutsches reichs-archiv, pars gener., contin.* 1, *forts.* 2, 516* (1711); der wahlconvent (*der kurfürsten*) war endlich auf den 3. märz anberaumt. Göthe 24, 289 (*a. meinem leben* 5). *dann auch die versammelten selbst:* bei der entscheidenden wahl, der des hochmeisters, sollen zu den 13 mitgliedern des wahlconvents 1 priester, 8 ritter, 4 andere brüder ernannt werden. Freytag 18, 196 (*bilder* 2, 1, 6).

WAHLCOUVERT, *n. umschlag, in den der wahlzettel gesteckt wird:* es bekommt der wähler durch das wahlcouvert ... gelegenheit, seinen stimmzettel unbesehen in die wahlurne zu bringen. *stenogr. berichte des reichstages* 29. 7. 1896, *s.* 607.

WAHLDAMPF, *m. im bilde:* deshalb sage ich, ist eine parteiregierung bei uns ganz unmöglich, und wenn sie angefangen hat, so wird sie sich in kürzester zeit in der maszlosigkeit der doctrin, die den Deutschen ... eigenthümlich ist, und in dem druck der wahldämpfe, die künstlich geschürt werden oder von unten aufsteigen, ruiniren. v. BISMARCK *polit. reden* 9, 400 (1882) *Kohl.*

WÄHLDE, *f. wohlbehagen, wohlleben, üppigkeit, überflusz. ein nd. wort, von* SCHOTTEL 1441 *als solches verzeichnet:* wehld, *deliciae, schon mnd.* welede SCHILLER-LÜBBEN 5, 660, *jetzt ostfries.* wêlde, wâlde STÜRENBURG 320. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 532. *ableitung von* wohl, *as. ahd.* wela (*neben* wola), *vgl. auch* wähl, wählig, wähltag. *das wort war ursprünglich auch hd., ahd.* welitha, welida, *divitiae* GRAFF 1, 831, *mhd. (vereinzelt in mfr. quellen)* welede, *übereinstimmend mit nl.* weelde, *mengl.* welthe, *nengl.* wealth. *meist in ungünstigem sinn gebraucht:*

in groter weelden so dweelt der man,
dat alder bryngt uns krankheyt aen.
quelle bei SCHILLER-LÜBBEN 5, 660;

die groete welde hebben ende armer luede nicht endencken. *chenda; ostfries.* hê lêfd in wêlde, hê wêt sük fan wêlde nêt to laten. *doch auch in gutem sinn 'wonne':*

bizze si im so na quemen.
dat si sine konichene wort vernemen,
die in des inristen hercen smachen,
die geistliche welede kunnen machen.
Marienlieder, zeitschr. f. d. alt. 10, 65, 8.

WAHLDEICH, *m. fluszdeich, ostfries.* wâldîk TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 499. *zu nd.* wahl, wehl, *vom wasser ausgespülte tiefe am deiche. vgl.* wahlsiel.

WAHLDEBATTE, *f. erörterung einer geschehenen wahl:* dasz man bei den wahldebatten überall von der richtigkeit der in den protesten behaupteten thatsachen ausgeht. *stenogr. berichte des reichstages* 6. 3. 1888, *s.* 1315.

WAHLDEMONSTRATION, *f., dasselbe wie* wahlaufzug 2.

WAHLDEPUTATION, *f. abordnung zum zweck einer wahl:* die wahl des anwalts geschieht durch die zur vorbereitung der anklage (*eines ministerialvorstandes*) ... aus bei den kammern zu ernennenden deputationen ... beide vereinigen sich zu einer gemeinschaftlichen wahldeputation. *gesetz den sächs. staatsgerichtshof betr.* (3. 2. 1838), § 8.

WAHLDEPUTIRTER, *m. für die wahl bestimmter abgeordnete, wahlmann:* die handwerker wählten auf hundert mann nur einen, die freyen künste aber zwey wahldeputirte. REHBERG *untersuch. üb. d. franz. revolution* (1793) 1, 256; in den provinzen versammelten sich die 'wahldeputirten', welche die nationalrepräsentation gewählt hatten, häufig aus eigenem antriebe. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 379.

WAHLDIARIUM, *n. angabe der wahlfestlichkeiten für jeden tag:* der wahlconvent war endlich auf den 3. märz anberaumt ... auch muszten wir genau aufpassen, weil wir ... alles wohl bemerken sollten, um zu hause gehörig rechenschaft zu geben, ... und wirklich gereichte mir diesz zu besondrem vortheil, indem ich über das äuszerliche so ziemlich ein lebendiges wahl- und krönungsdiarium vorstellen konnte. GÖTHE 24, 289 (*a. meinem leben* 5).

WÄHLDIG, *adj., ableitung von dem subst.* wählde. *ein nd. wort, früher auch mfr., entsprechend nl.* weeldig (*neben* weelderig), *engl.* wealthy. *'sich wohlbefindend':*

he lovet dich zû der dridder stunt.
he sprichet: ei min liveste vrunt,
wie schone bistu inde suverlich,
da du gare vro bis inde weledich.
Marienlieder, zeitschr. f. d. alt. 10, 111, 20.

'wohllebend, in guten verhältnissen, reich': wiewail zo der zit winterkelde was, ind viel swairlich sulchen wirdigen man van weildegen dagen alsus zo gain barvoessich in der winterkelde. *Koelhoffsche chronik von Köln, städtechron.* 13, 480, 29 (1499). *in schlechtem sinn 'übermütig':* dieselbig weldige muttwillige lose bursse hat allhie zue Magdeburgk zum thume ouch in ander kirchen und klöstern die sprengkessel umbgeworffen, vulgemachte töpffe, todte katzen ... darin geworffen. *städtechron.* 27, 191, 15 (*Magdeburg* 1524); weeldich, *deliciosus, voluptuosus. teuthonista* 103. *ostfries.* wêldig, wâldig (*neben* wêlderig, wâlderig) *ist 'üppig, ausgelassen', auch 'geil' von pflanzen.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 532.

WÄHLDIGKEIT, *f., abstractbildung zu* wählig: *mnd.* weldicheit, *voluptas* SCHILLER-LÜBBEN 5, 662, *nl.* weeldigheid, *um* 1500 *kölnisch* weildicheit *'überflusz, wohlleben':* he predichde sere scharpelich intghein die groisse schentliche giricheit der geistlicheit ind van der overvloedicheit zitlichs goitz ind van der weildicheit dair si in swemmen. *Koelhoffsche chronik, städtechron.* 14, 757, 24.

WAHLDIRECTOR, *m., dasselbe wie* wahlkommissar.

WAHLDISTRICT, *m., dasselbe wie* wahlbezirk 2: staatsbürger, die ... im wahldistricte als bürger angesessen sind, sind ... wählbar. *verfassungsurkunde des grossh. Baden v.* 22. *aug.* 1818, § 36; der wahlvorsteher ernennt aus der zahl der wähler seines wahldistricts einen protocollführer. *württemb. wahlgesetz vom* 26. 3. 1868, *art.* 12.

WAHLDOCUMENT, *n., dasselbe wie* wahlakten. ZEDLER *univ. lex.* 52, 818.

WAHLDRUCK, *m. beeinflussung der wahl:* dasz dasselbe (*das auftreten der wahlagitatoren*) einen unzulässigen wahldruck, eine ungehörige einschüchterung eines theiles der wähler enthält. *stenogr. berichte des reichstages* 11. 2. 1888, *s.* 834.

WAHLE, *m. Romane, Italiener, Franzose. der volksthümliche name, den der Germane seinen südlichen und westlichen nachbarn gegeben hat, vgl. die ableitung* wälsch.

1) *das wort bezeichnet ursprünglich den Kelten und geht auf den keltischen volksstamm der* Volcae *zurück, die ihre sitze ursprünglich in Mitteldeutschland hatten.* MÜLLENHOFF *d. altertumskunde* 2, 279 *f. der name musz sich schon vor der ersten lautverschiebung bei den Germanen festgesetzt haben, zunächst zur bezeichnung der Kelten, dann der romanisierten Kelten und überhaupt der Romanen. bei den Goten läszt sich das wort nicht nachweisen, musz aber bestanden haben, da nur sie es den Slaven übermittelt haben können, die es auf die Romanen an der unteren Donau* (Wallachen) *übertrugen; später ist aslav.* Vlachŭ, *russ.* Volochŭ, *czech.* Vlach, *poln.* Wloch *Romane, Italiener. in Skandinavien wurden unter den* Valir *hauptsächlich die bewohner des nördlichen Frankreichs verstanden, daneben auch die keltischen bewohner Englands* FRITZNER 3, 846, *während bei den Angelsachsen* Wealh, *plur.* Wealas *speciell den Britten bezeichnet (daraus erklärt sich auch die bedeutung 'sklave'), nur vereinzelt (in der zusammensetzung* Galwalas) *den Gallier oder den Römer* BOSWORTH-TOLLER 1173. *im deutschen geht* Walh, Walah, *plur.* Walahâ *ausschliesslich auf die Romanen oder die bewohner romanischer länder. schon im 6. jahrh. wurden bei den Franken die Ostgoten in Italien als* Walagoti *bezeichnet;* walaleodi *hiesz bei ihnen nach der glosse zur lex sal.* 41, 3 *das wergeld für einen Romanen. im oberen Deutschland haftete der name zunächst an den zurückgebliebenen romanischen volksbestandtheilen und findet sich deshalb vielfach in ortsnamen: im 8. jahrh. die orte* Trûnwalha, Strâzwalaha, Walahowis *bei Salzburg, ferner der* Walchensee (925 Walahse) *und der ort* Walgau (753 Walhogôi) *in Baiern, der* Wallgau *in Vorarlberg, dessen bewohner nach* SCHMELLER 2[2], 905 *noch jetzt bei ihren nachbarn* Wallen *heiszen, der* Walensee *und* Walenstadt *in der Schweiz, besonders auch die* Kurwahlen (Curowalaha *im 9. jahrh.) in Graubünden. auch weiter nördlich kommen ortsnamen wie* Wahlen (Walahom *im Elsasz in den trad. Wiz. v. j.* 774), Wahlheim *u. s. w. nicht selten vor. daneben werden auch die auswärtigen Romanen* Wahlen *genannt: in dem geographischen abschnitt der Wessobrunner hs. aus dem 8. jahrh.* (*Germ.* 2, 92) *wird* Gallia *durch* Walholant *gegeben und in den gesprächen der glossae Casselanae heiszt es:* tole sint Walhâ (*Romani*), spâhe sint Peigirâ; luzlc ist spâhî in Walhum (*in romana*), mêra hapênt tolaheiti denne spâhî.

2) *im mhd. und nhd. hat die form und flexion des wortes veränderungen erfahren. das ursprüngliche ist* Walch, *gen.* Walhes, *plur.* Walhe. *aus* Walch *hat sich die form* Walich *entwickelt, die besonders im bair. vorkommt: bei* THOMASIN (*s. u.*), ENIKEL, SUCHENWIRT 40, 140 *und noch im 15. jahrh. im ital.-deutschen sprachbuch,* der Wolich *Bayerns mundarten* 2, 411[a], die Walich 435[b], *und in den Nürnberger chroniken, städtechr.* 10, 190, 16 (genant pruder Johanes de Kapostreno und was ein Walich); *auch bei* KÖNIGSHOFEN *städtechr.* 9, 675, 19 (Johans von Lyne oder von Lützelnburg ein Walich), *s. auch unten* 3, *b bei* DIEFENBACH. *die form* Walch *hat sich bis ins 16. jahrh. erhalten, besonders bei Oberdeutschen:*

dem Walch ist verratenschaft lieb,
aber den verräter hat er als ain dieb.
VINTLER *pluemen der tugent* 3748 *Zingerle;*
du ellender, lusiger Walch!
schweiz. schausp. 2, 299, 4785;

daz du ... nit diegest wie gynner Walch that, der uff alle frage antwurt: nit verston, nit verston. MURNER *geuchm. s.* 43 *Uhl;* wol verstan, spricht der Walch. HANS SACHS 22, 22, 28 *Keller-Götze (dialogus von einem korherren);* wie jener Walch von der Teutschen gentelitz und höfligkeit saget. MATHESIUS *hochzeitpr.*

146, 12 *Lösche, s. auch unten die stellen aus* Pauli, Aventin *und* S. Franck. *das* ch *erscheint sogar inlautend bei angetretener endung:*

gmeinlich ist es der Walchen sag,
als ich gehört hab manchen tag:
der Tütsch kein acht des endts nit hab,
bisz das geschehen ist der schad.
Gengenbach 1,8 *Gödeke;*

andre belege s. 3, a. b. schliesslich hat aber die form ohne ch *die oberhand gewonnen. das* h *der flectierten formen ist nämlich wie im nd.* (Wale), *so auch im md. frühzeitig verstummt.* Ebernand v. Erfurt *bedient sich im plur. der form* die Wal:

sô sint vil neckisch die Wal (: zal). 2952;
sie wâren verre dar gevarn,
beide Wendisch unde Wal:
dâr was volkes âne zal. 4335.

von einflusz war auch der wechsel der flexion; nach dem muster andrer volksnamen wie Franke, Sachse, Winde *geht* Walch *seit dem 13. jahrh. zur schwachen flexion über:*

dem Franzois noch dem Walhen. *jüng. Tit.* 5973;

als wêning verstân als ein Tiutscher einen Walhen. Grieshaber *denkm.* 40; welche aber sich hungerten, sam die Wallhen pflegent. K. v. Megenberg 112, 13. *md. im plur.* die Walen Berthold v. Holle *Crane* 626. Stolle *chronik* 43. 111. *im 16. jahrh. ist die starke flexion* (die Vintler, *s. o., noch hat*) *ganz verdrängt; der nom. sing. ist mehrdeutig, da das* e *abgeworfen sein kann. hier dringt die form* Wal (*auch* Walh, Wahl *geschrieben*) *oder* Wale *immer mehr vor, auch bei Oberdeutschen.* Luther *hat meist* Wahle, *was sich später festsetzt. eine eigenthümliche nebenform ist* die Wallen, *bei Alemannen kann die schreibung einfach auf die erhaltung der kürze hindeuten, sonst wird wol eine etymologische umbildung angenommen werden müssen:* Wallen, das bedeut so viel als auslender oder wandersleut. Albinus *meysnische chronica* 30. *in gedichten öfters im reim:*

die Türken und die Wallen
triben do ritterschaft (*bei Regensburg*),
si musten aber fallen.
Liliencron *hist. volksl.* 3, 328, 7 (1519);

s. auch unten 3, *a die stelle aus* Rollenhagen.

3) *im mhd. und noch im 16. jahrh. steht das wort ganz gewöhnlich für den Romanen, allerdings vorwiegend für den Italiener, das aber hauptsächlich nur deshalb, weil die beziehungen zwischen Deutschland und Italien damals engere waren, als die zwischen Deutschland und Frankreich und ein reger handelsverkehr bestand; auch mag in betracht kommen, dasz für den Franzosen sich die der fremden sprache entnommene bezeichnung früher festgesetzt hat als für den Italiener. oft wird in denselben quellen* Wahle *sowol von Italienern als Franzosen gebraucht* (*s. unten die belege aus* Closener, Meisterlin, Murner, Aventin, *Livius bei* Ribel).

a) ob ich an der tiusche missespriche,
ez ensol niht dunken wunderliche,
wan ich vil gar ein Walich bin ...
ich bin von Friûle geborn. Thomasin *wälscher gast* 69;

ûf minen sanc
ahtent hie (*in Italien*) die Walhe nicht: sô
wol dir, diutschiu zunge! Neidhart 11, 21;

Ludewig Arnolphes sun richsete 6 jor. hie kummet dag rich us den Frantzosen und komet an die Walhen zû Ytalia und an die Tütschen. Closeners *Straszburger chronik, städtechr.* 8, 34, 20; von des wegen ward er (*Friedrich*) von den Walhen genant Barbarossa, wann er het einen roten schönen bart. Meisterlins *Nürnberger chron., städtechr.* 3, 94, 10; ain legat vom babst ... ain Walch, und was ain bischof von Baffla. Mülichs *Augsburger chron., städtechr.* 22, 121, 17; ain kauffman zû Ulm ... der bracht Walchen heraus von Rom und lies sie zû Ulm tûch machen auff die welsch art. Rems *Augsburger chronik, städtechr.* 25, 24, 5;

ain sturm si do (*die landsknechte vor Verona*) verloren,
den andern lefen si an,
thet manchem Walchen zoren.
die landsknecht hetten ain freud dran;
da sach man kain verzagten knaben,
die Walchen lernten springen
zu Bern an ainem graben.
Liliencron *hist. volksl.* 3, 185, 9;

wann der Wal und der Frantzosz
uns (*Deutsche*) an weren nicht so blosz
und so klein gehorsamkeit.
Murner *narrenbeschw.* 92, 68;

da ist ynn dem capitel beschrieben und angezeigt fast der gang, den da gehabt haben die zwey völcker (*Israel und Edom*), wie yzt möcht sein zwischen Deudschen und Walen, haben sich wünderlich geschlagen. Luther 24, 477, 20 *Weim. ausg.;* itzt noch weil die Venediger und Wahlen sich wider den keiser setzen. 3, 324* *Jen. ausg.;* ein sun, den nent si (*Elisabeth*) nach dem vater Chunrad, die Walhen haissen in Chunradinum. Aventin 5, 378, 6 *Lexer;* hüet dich vor aim roten Walhen, weiszen Franzosen, schwarzen Teutschen. Seb. Franck *bei* Schmeller² 2, 904; das buch vom antichrist, welchs er (*Luther*) wider den Wahlen Catharinum schreibet. Mathesius *historie d. Luthers* 70. 25 *Lösche;* wer hat ein adelicher auffrichtiger gemüth als der Teutsche? wer ist klüger als der Wahl? ehrgeitziger zum sieg und überwindung des feindts als der Frantzosz? Fronsperger *kriegsb.* 3, 184*;

die Wahlen in (*den tharant*) spineta nennen.
Waldis *Esopus* 2, 95, 5 *Kurz.*

auch von den bewohnern des alten Italiens, den Römern: iederman floch der haubtstat zue, so wir Regenspurg nennen, bei den Walhen Augusta Tiberii hies. Aventin 5, 12, 32 *Lexer;* es war aber da eyn grosze menge verlauffner und abtrünniger Walen (*Italici*). *Livius bei* Ribel 421;

keiser Augustus kam dahâr
und bracht die Walen mit im dar,
das römisch volck und den senat.
Virgils Aeneis übers. v. Murner (1559) d 3*.

ein deutscher Wahle '*ein in Italien lebender Deutscher*': ein tütscher Walch. Pauli *schimpf u. ernst* 232 *Österley;* ein teutscher Wahl ist ein lebendiger teufel. Luther *tischr.* 432*;

denn alls ehemals die teutschen Wallen (*die Langobarden*) in Italiam eingefallen. *froschmeuseler* 3, 1, 14 (Ss 3*).

in den frühnhd. glossaren steht Wahle *meist für Italiener* (*doch s. auch unten b*): Diefenbach *gl.* 310*, *nov. gl.* 223 *Italicus,* Wale, Wayle, Wail, Walch; Walch, *Italus. voc. inc. theut.* C 2*; Walhe oder welschman, als ausz dem lande do Rom inne ligt, *Italus, Italicus. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) mm 8*; Walh, Italianer, *Italus.* Dasypodius 451*; *Italus,* ein Wahl, ein Welscher. Frischlin *nomencl.* (1594) 33; ein Italiener, Wahl oder Welscher. Zehner *nomencl.* (1622) 105.

b) Urbanus ein Walch (*natione Gallicus*) was bobst 3 jor 9 monot und 3 tag. Closener, *städtechr.* 8, 26, 9; der (*Gracianus*) streit bi der stat zu Stroszeburg wider syn fyende und erschlug me danne 30 tusent Walhe (*Gallicorum*). 8, 30, 28; do quomen dy rethe beyder hern gebrudere wedder von Ache, dy do hatten geteydingt umme Lutzelnborg, und brochten mit on drissig Franczosen oder Walen. Stolle *chronik* 43; da die Swiczere vilen uff ore knye, das warn die Walen (*Burgunder*) ane sehe. 111; (*Tiberius*) füert sie (*die Schwaben*) an das gestat des Reins, dasz sie werten den französischen Walchen, genant Galli. Meisterlins *Nürnberger chron., städtechr.* 3, 40, 19;

ich bin tout voster, spricht der Wal;
der Tütsch kan das ouch über al.
Murner *narrenbeschw.* 88, 3;

das û lautet mit zûsamen gezognern und engern lebtzen, dann das schlecht lateinisch u ... und diser laut ist der Walhen sprach gemain. Ickelsamer *gramm.* 127 *Müller;* kaiser Karl wür ein halber Walch und Franzos. Aventin 5, 129, 30 *Lexer;* man sagt, wie ein grosze männig der Wahlen (*Gallorum*) zu rosz und fusz dem Perseus zukäme. *Livius bei* Ribel 811. *in den glossaren:* Diefenbach *gl.* 256* *Gallicus,* Wale, Waell, Wallich, Walch; Walhe ausz dem lande zu Avion, *Gallicus. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) mm 8*; Wale, eyn walsch mynsch, *Gallicus. teuthonista* 303.

besonders haben die Niederländer ihre französischen landsgenossen, die Wallonen, Luiker Walen *oder schlechtweg* Walen *genannt, ein ausdruck, der noch jetzt haftet:* die Walen, die an Franckreich gräntzende Niederländer. Ludwig 2373;

da kamen die Lütticher Wahlen heraus,
wollten ihn (*Mannsfeld*) auch vexieren.
Opel u. Cohn 30*jähr. krieg* 155, 13.

c) Wahle *als Spanier ist begreiflicherweise selten:*

der eine ist von Hispanje ein Walch.
Tristan als mönch 2250 *Paul.*

4) *im ganzen wird* Wahle *in der älteren sprache ohne üblen nebensinn gebraucht, obgleich sich hie und da doch eine leichte ironie einstellt, z. b. in der bekannten stelle bei* Walther v. d. Vogelweide:

ahî wie kristenlîche nû der bâbest lachet,
swenne er sînen Walhen seit 'ich hânz alsô gemachet!' 34, 5.

spott regt sich zuweilen über das unverständliche reden der Romanen oder ihr dem deutschen entgegengesetztes naturell:

als ein Winde, Walch er kallet,
swenn er von tiefer künste schallet.
H. v. Trimberg *renner* 8694;

sô sint vil neckisch die Wal:
vil dicke uns daz noch wirret,
daz er gistet unde kirret,
daz der wagen an im hât. EBERNAND v. ERFURT 2952.

verschärft wird der nationale gegensatz im 16. jahrh., theils durch die kämpfe der reformatoren gegen die römische kirche, theils auch durch die politischen kämpfe Karls V. gegen Italiener und Franzosen, die man, gestützt auf die damals erschlossene kenntnis des deutschen alterthums, mit den uralten bestrebungen der Romanen in verbindung brachte, Deutschland unter ihr joch zu beugen. Wahle *erscheint jetzt häufig mit schlechtem nebensinn, auf die treulosigkeit, tücke, den hochmut der Romanen wird angespielt:* die alten Römer und Walhen sein alwegen abgesagt todfeind der Teutschen gewesen. AVENTIN 5, 127, 30 *Lexer;* der keyser ... gieng täglich (*in Rom*) inn ein bethausz an ein abgesondert heymlich ort, zu beten, desz nam ein untrewer Walch (*sonst* Römer) war, und ... wolt im nacher ... ein stück steyns auff den kopff lassen fallen. SEB. FRANCK *teutscher nation chronic* 110*; keyser Rudolf wiszt ausz den historien seiner vorfarn wol, dasz nichts bestendigs und trewes in Italia bei den Walchen were. 203*. *besonders bei* LUTHER: wir Deudschen hören nicht auff, dem bapst und seinen Wahlen zu glauben. 5, 75*; auch bitte ich ... mit trewen vermanen anzuhalten, das seine C. F. G. (*churf. gnaden*) den verzweivelten Wahlen nicht trauwe noch gleube, denn ir wisset zum teil, was sie für leute sind, wie sie uns Deudschen bisher gemeinet und noch meinen. 5, 116*; wolan, wir wissens fast wol, das die Wahlen uns Deudschen nicht für menschen, sondern für eitel hülsen oder schemen halten. 5, 227*; wir Deudschen haben noch ein fünckIin ... von derselben alten tugent, nemlich das wir uns dennoch ein wenig schemen, und nicht gern lugener heissen, nicht dazu lachen, wie die Wahlen, und Griechen, oder ein schertz draus treiben. 6, 164*; gleich wie die Walen, sich selbs auch dünecken lassen, sie sind allein menschen, alle welt eitel unmenschen, enten, oder meuse gegen sie. 8, 50*; bapst Clemens war ... gar tückisch, weil er ein Wahl und Florentiner war, derselben einer thut so viel als drey Wahlen. *tischr.* 237*; die keyser hatten ausz erfahrung befunden, dasz sich Italien von inen nicht wolle regieren lassen, denn die Wahlen können kein haupt leyden. 239*; als nu der vicarius zu ihm komen ist, hat er (*Cajetan*) sich freundlich erboten. aber wir gläuben den Walen nicht weiter, denn wir sehen. *briefe* 1, 160;

ach gott, du schöpfer aller welt,
lasz uns nit von der warheit tringen
und umb die edle freiheit bringen,
behüt uns vor der Wahlen joch!
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 303, 103;
so ruth ich, dasz ir trawet nicht
der falschen Wahlen trug und list. 304, 139.

5) Wahle *tritt allmählich hinter das substantivierte adj.* Wälscher *zurück. im 16. jahrh. überwiegt noch das alte subst., doch kommt* Wälscher *daneben vor. so heisst es z. b. in dem oben erwähnten lied auf die belagerung von Verona von* 1516, *wo sonst* Wahle *gebraucht ist, doch auch:*

und schlugen hinter sich zurück
etlich tausent Wälsch zu tod.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 185, 12.

beide ausdrücke verbunden oder mit einander wechselnd: wie die Walen oder Welschen sagen, male quæsit male perdit. SCHADE *satiren* 2, 267, 29; da hat ain welscher pfaff das sacrament in die pfarkirchen getragen ... und ist ain grosser hauff Wallen hinnach gefolget, da hat der pfaff das sacrament uff den selaltar gestelt, da send die Welschen all darnider knieet. S. FISCHER *ulmische chronik* 153 *Veesenmeyer. während* FRISCHLIN *und* ZEHNER (*s. oben* 3, *a*) *noch* Italus *durch* Wahl *neben* Welscher *geben, tritt sonst in den wörterbüchern des 17. jahrh.* Wahle *nicht mehr auf.* HULSIUS *gibt im ital.-d. wb.* 217* Italiano *durch* Italiener, Welscher, KRÄMER 983* *durch* Italiäner, Welscher, DENTZLER 1, 365* Italus *durch* Italiäner, Welsch. *doch kommt in der litteratur des 17. jahrh. das wort noch vor:* als die Teutschen und Francken der Wahlen oder Gallier ... ihre kurtze röcklin oder manteeglin zu tragen anfiengen. ZINCGREF *apophth.* 14; weil ich aber so gar nichts antworten wolte, schöpffte sie den verdacht also bald auff mich, das ich ein Wahl oder Wählscher sein müste. PHILANDER 2, 34; poma paradisi, oder wie die Wahlen reden, poma del Adamo. SCHUPP *schr.* 98;

was Beza, was Marótt in reimen vor gethan,
dem haben nachgefolgt mit ruhm' in ihren zungen
der Spanier und der Wahl.
SCHERFFER *geistl. u. weltl. ged.* 265.

noch im 18. jahrh. bei LESSING: er sey ein Deutscher, oder ein Wahle, oder was er will, gewesen. 8, 318. *dasz das wort auch in der volkssprache damals noch nicht ganz verschollen war, bezeugt* ADELUNG, *der es anführt als 'ein nur noch in einigen gegenden übliches wort, einen jeden ausländer und besonders einen Italiäner zu bezeichnen'. wieder aufgenommen hat es* JAHN: er glaubt das grüne vom himmel, das blaue von der erde, was die eingelogensten der Wälschen, Walen, Wenden und Irren ihm weisz machen. *merke* XIV; Mazarin, ein ... lug- und trug-meister, ein wälscher Wahl. 234.

6) *im volksmund bezeichnete das wort namentlich gewisse klassen von Italienern, die viel in Deutschland gesehen wurden.*

a) Wahle *als goldfinder, erzsucher:* schickten obgenantem künig Synpol etlich künstlich Walhen heraus, die sich auf dem golt verstuenden und dasselbig schaiden kunten, kauften und verfüerten, nachdem die Teutschen mit solchen noch nit umb wisten zue gên. AVENTIN 4, 481, 11 *Lexer;*

der Walhen sunst vil im lannd umbfaren,
thuen all perg und teler durchstreichen,
ob sy was kostlichs möchten erschleichen.
RÖSCH v. GEROLDSHAUSEN *Tiroler landreim* 916
Fischnaler;

die alten Wahlen, so vormahls im gebirge ertzgänge gesuchet. LEHMANN *Ober-Erzgebirge* (1699) 625; so werden diejenigen Italiäner, oder auch fremde überhaupt, welche in gebirgigen gegenden erzhaltige steine und sand aufsuchen sollen, noch von dem groszen haufen Wahlen genannt. ADELUNG; im Fichtelgebirg denkt man sich unter dem namen Walhen vorzugsweise venetianische bergleute, wie sie ehmals in den gebirgen herumzogen, um edle metalle zu suchen. SCHMELLER² 2, 905. *hierher gehört es wol auch, wenn* FISCHART *neben andren berufen aufführt:* wahlen, schadgründer (*in der ausgabe von* 1572 schatzgründer 15 *neudr.*), unglückfinder, hawer. *groszm.* 621 *Scheible.*

b) Wahle *als krämer, hausierer:* dasz man wol ouch in deren kromer und kouflüten hüser schiken möcht, die den Walhen imber und safran ain guldins türer um klain gelt, dan um grosz gelt gabend und also vil gûts mit dem klainen gelt gewönnind. J. v. WATT *hist. schriften* 3, 245, 41 *Götzinger;* dasz in den dörfern, so nicht eigen wochenmärkt von alters gehabt, den Wahlen oder frembden ausländischen krämern ... wullin tuch ... feil zu haben ... verbotten. *desz hertzogthumbs Würtemberg gemeine lands-ordnungen* (1650) 131. *vgl.* Walisch '*italienischer krämer*'. SCHMELLER² 2, 905.

WAHLE, *f. in der Schweiz eine person, die wälscht, unverständlich redet.* STALDER 2, 431.

WÄHLE, *f. wahl. ahd.* welî GRAFF 1, 838, *das dem got.* waleins (*in* gawaleins) *entspricht, ist mehrfach belegt, dagegen tritt im mhd.* wele *hinter* wale, wal *zurück und begegnet nur vereinzelt, besonders in md. quellen.*

a) *in der allgemeinen bedeutung:*

soldich aber die wele hân,
sô nemich einin helit gôt unde balt.
künig Rother 2224;
îsenhosen unde sporn,
halsperge, helme unde swert,
der heten wol die helde wert.
W. v. ESCHENBACH *Willeh.* 416. 26;
si (*die ritter*) tragin rittirlich ir swert
dêswâr zu allin stundin
ûf ir huf gebundin,
als di recken von Israhêl.
an in ist ellenthafte wel
zu strîtlichir wette. NIC. v. JEROSCHIN 770 *Strehlke;*
und ûf ein ros in (*den gefangenen*) saten
gebundin an vîr pfêle
nâch îres sitten wele
und trûgin holzes dran ... 25153.

b) *als 'wahl in ein amt':*

dô die wele was volant. *livländ. reimchron.* 9773;

so sollen und mogen wir ... den aldesten von der partyen, der zû dem male die küre gebüret, nemen und lassen zû der wâl und zû andern stucken, als eynen pfallentzgreven von dem Ryne. *monumenta Wittelsbacensia* 2, 372 *Wittmann* (*erzbischof von Trier* 1340). wähle *neben* wahl: das ... unser lieber bruder hertzogk Ruprecht ... die kühre undt die wahle, die er ... zue Franckfurte thete vonn unsern und sinen wegen ... dasz er dieselbe kühre und wöhle gethan hat vonn unserm geheisze. LÜNIG *teutsches reichs-archiv, p. gener., contin.* 2, 216 (*kurfürst Rudolf zu Pfalz* 1349).

c) *das wort findet sich jetzt noch in md. dialekten, so oberhess.* wêl *neben* wâl, *besonders in der redensart* die wêl hün, *etwas*

dahin gestellt sein lassen. CRECELIUS 888; *lux.* wiæl GANGLER 481. *verbreitet ist auch die verbindung von* wähle *mit* quäle: nach der wähle die quäle (*prov.*), *puella, quae nimis curiosa in electione procorum, eligit saepissime nequissimum hominem.* STEINBACH 2, 917; wele bringt quele, und der erste kauff und das erste glück das beste. MATHESIUS *hochzeitpr.* 64, 13 *Lösche;* wehle bringt quele. JOH. WINCKELMANN 32 *hochzeitpredigten* (*Gieszen* 1616) 180, *vgl. das citat u.* wählbäumen; wenn nun einer so mit dem ehstande hat gespielet, und lange gewählet, so bekömmt er nach der wähle die quäle, er bekömmt eine an hals, die ihm zur straffe gegeben ist. J. S. ADAMI *der wolgeplagte priester* (1689) 148; nach der wähle kommt die quäle. WEINHOLD 74; wähle hat die quäle (*Breslau*). WANDER 4, 1740. *auch in der Schweiz findet sich das wort noch in der redensart* d'wēli heige: si heige d'wehli, d'ching i d'schuel z'schicke oder nit. GOTTHELF 2, 62 *volksausg.;* es (*das mädchen*) hätte gesagt, es müsse ... sich noch lustig machen während es ledig sei ... allweg hätte es noch d'wehli und könne machen was es wolle. 8, 210 (*Anne Bäbi*); mit der zeit gewöhne man sich an alles, bsunderbar arme lüt, wo nit d'wehli heige. *schriften* 19, 380.

WÄHLE, '*wohlbehagen*', '*überflusz*', *s.* wähl.

WÄHLE, WEHLE, *f. die heidelbeere. in der Pfalz* AUTENRIETH 150, *Eifel, Hunsrück* PRITZEL-JESSEN 423. HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen* 212. 213. *wahrscheinlich entstellt aus* waldbeere, *auch* wabel (*s. d.*), walbel, wolber *u. dgl.*

WAHLEICHE, *f.* 1) *die steineiche.* NEMNICH 5, 620. *der name bedeutet 'wälsche eiche'* (*vgl.* walnusz), *da der baum nur im südlichen Europa vorkommt.*

2) wahleichen, nennt man diejenigen eichenbäume, die sich der käufer selbst auf dem stamme aussucht. JACOBSSON 8, 126, *vgl.* wählbaum.

WAHLEID, *m. eid, den die wählenden vor einer wahl abzulegen haben.* ZEDLER *univ. lex.* 52, 817. *bei der kaiserwahl:* nachhero aber spricht die eydes-formel chur-Maintz allen churfürsten ins besondere vor, welche ... also den wahl-eyd ablegen. LUDEWIG *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 335. *bei der papstwahl:* gehet nun ein jeder cardinal ..., seinen zusammengewickelten wahlzettel ... in die höhe haltend, ... vor den altar ..., legt hierauf mit lauter stimme den wahleid ab. HÄBERLIN *römisches conclave* (1769) 164.

WAHLEIGEN, *adj. freiwillig einem herrn unterworfen:* wahleigen, freyeigen, *deditilius,* wahleigenes volk, *gens deditilia.* STIELER 25.

WAHLEIGENSINN, *m. starres beharren bei einer getroffenen wahl:* das mädchen aber wollte Casparn oder keinen. dergleichen wahleigensinn, sollte man ihn wohl unter leuten dieser art vermuthen. HIPPEL 3, 235 (*lebensl.* 3).

WAHLEINFLUSZ, *m. einflusz auf die wahl:* das unterhaus ist in der that die elite der gentry unter wahleinflusz der mittelstände. GNEIST *engl. verfassungsrecht* 1, 247; wer von seiner (*des grossrats*) farbe war, hatte recht und unrecht alle miszfärbigen. man begreift, ein mann von dieser sorte musz groszen wahleinflusz haben. GOTTHELF 9, 184 (*wahlängste*).

WAHLEINRICHTUNG, *f.:* in allen (*diesen staaten*) hatten die den freunden der revolution so wohlgefälligen wahleinrichtungen statt gefunden, und auch unfürstlich geborene anrecht ... zur fürstenwürde gehabt. BECKERS *weltgesch.* 13, 395.

WAHLEINSPRACHE, *f. einwendung gegen die giltigkeit der wahl:* eine prüfung und anerkennung der wahlakte aller mitglieder (*des rates*) ... sammt behandlung allfälliger wahleinsprachen. *S.* DUBS *das öffentl. recht der schweizer. eidgenossenschaft*² 1, 70.

WAHLEINTHEILUNG, *f. eintheilung der wähler in klassen.*

WAHLEINWIRKUNG, *f.:* denn ich bin auch der meinung und ansicht der nothwendigkeit der freien wahlen, und ich verwahre meine politischen freunde und mich gegen jede miszdeutung, als wollten sie mit irgend einer wahleinwirkung übereinstimmen. *stenogr. ber. der constit. nationalvers.* 5, 3740.

WAHLELTERN, *plur. ein elterpar, das fremde kinder an kindesstatt annimmt, adoptiert* (*vgl.* wahlkind): *adoptatores* STIELER 36. ZEDLER *univ. lex.* 52, 616. CAMPE.

WAHLEN, *n. wälschland, Italien, Frankreich. eigentlich der dat. plur. des volksnamens* Wahle (*s. d.*), *der in verbindung mit präpositionen zum landesnamen wurde* (*vgl.* Franken, Schwaben). *der zusammenhang mit dem volksnamen ist noch deutlicher, wenn der artikel vorhergeht:*

man meynt ettwann, es wer keyn ler
dann zů Athenas über mer,
dar noch man sy byn Walhen fandt,
jetz sicht mans ouch in tütschem land.
BRANT *narrensch.* 92, 29.

doch kann er schon im mhd. fehlen, so dasz das wort als nlr. erscheint:

ez wuohs in Lamparten ein gewalteger künic rîch,
dem was bi den zîten dehein künic gelîch
über elliu lant ze Walhen. ORTNIT 3, 3;

ich füere von Kerlingen daz aller beste gewant,
daz ich ze Walhen inder in den steten vant. 253, 2;

von dem Riuzischen mer,
von Priugen unz an Walhen. S. HELBLING 15, 655;

er muoz dulden mînen vluoch,
der ir ie gedâhte,
der die siden und daz tuoch
her von Walhen brâhte. NEIDHART 86, 14;

ein obentewr ward mir gesait,
ain herre der aus Wallen rait,
der sagt mirs.
SCHMELLER² 2, 905 *aus einer Münchner hs.;*

Beringer der dirte richsete 8 jor in Walhen. Lotharius II. richsete 2 jor in welschen landen. CLOSENER, *städtechron.* 8, 34; als dann waren Cicilianer, Pisaner, Genoveser, Lombardi und Venediger und vil andre manche kaufleüte von Walhen. *decameron* 149, 30 *Keller; Italia,* Walchen. DIEFENBACH *nov. gl.* 223ᵃ; Parmesaner aus Walen (1582 Italien). *Garg.* 79 *Alvensleben. häufiger heiszt es im* 15. 16. *jahrh.* Wahlenland *oder* Wälschland; DASYPODIUS 105ᵃ *hat schon* Italien.

WAHLEN, *verb. wälschen, eine unbekannte sprache sprechen, unverständlich reden. in der Schweiz* STALDER 2, 431. *namentlich auch 'die gaunersprache sprechen'.* AVÉ-LALLEMANT 4, 620.

WAHLEN, *verb. wählen. eine nebenform, die sich nicht weiter zurück verfolgen läszt (sie beruht wol auf engerem anschlusz an das subst.), die aber in obd. und md. mundarten lebt, wobei mehrfach eine bedeutungsdifferenzierung gegen* wählen *versucht wird.*

1) *auswählen, aussuchen. bair.* SCHMELLER² 2, 883 *und nordthür.* LIESENBERG 218. beim kaufen musz man walen künnen: auswalen *beim essen 'wählerisch sein'.* SCHMELLER *a. a. o. namentlich 'unschlüssig sein, wofür man sich entscheiden soll', z. b. beim kauf. schweiz.* STALDER 2, 428 *und henneberg.* SPIESZ 273. du wahlst mir viel zu lange! SPIESZ *a. a. o.*

2) *an der wahlversammlung theilnehmen, jemand in ein amt wählen. bair.* SCHMELLER² 2, 883, *schweiz.* STALDER 2, 428. HUNZIKER 285. SEILER 308 *und elsäss.* HENRY 234.

WÄHLEN, *verb. durch freien willensentschlusz bestimmen, aussuchen, prüfen u. s. w.*

I. *formelles.* 1) wählen *ist ein gemeingermanisches wort, das nur dem friesischen und englischen ganz fehlt: got.* waljan, *ahd.* wellan, wellen GRAFF 1, 835, *andfränk.* wellan (*nur das praet.* welida *in den gl. Lips.*), *im späteren ndl. und nd. nicht vorhanden (erst im* 16. *jahrh. ist es wieder aus dem hd. ins nd. eingedrungen), anord.* velja, *schwed.* välja, *norw.* velja, *dän.* vælge. *das wort reicht aber bis ins indogermanische zurück und gehört aufs engste mit* wille, wollen, wohl, wähl *u. s. w. zusammen: skr.* var (*praes.* vṛṇāmi) *erwählen, wünschen,* vára *wahl, wunsch, avest.* var *wählen, wollen, lit.* vėlyti *wünschen, gönnen, aslav.* voliti *wollen, lieber wollen,* velěti *befehlen, lat.* velle (volo). *man wird in* wählen *eine alte idg. bildung sehen dürfen, die dem skr. causativ* varáyāmi, *aslav.* voliti *entspricht; das subst.* wahl *wird erst von dem verbum aus gebildet sein. die wurzel bezeichnet im idg. theils das wollen schlechtweg, theils das lieberwollen, die entscheidung nach einer bestimmten richtung. letztere bedeutung kommt im germ. durch* wählen *zum ausdruck; doch ist zu beachten, dasz im got. und ahd. weit häufiger als das simplex präfigierte formen erscheinen: got.* gawaljan, *ahd.* giwellen, irwellen.

2) *im ahd. hat* wellen *unter dem einflusz des* j *ein doppeltes* l *entwickelt, das aber mit einfachem* l *wechselt: sing. ind.* wellu, welis, welit, *praet.* welita, *part.* giwelit. *neben* welita *kommt auch vereinzelt* kiwalta *vor; nach* zalta, salta (*neben* zelita, selita) *zu* zellen, sellen *wird darin die ursprüngliche, ohne mittleres* i *gebildete, form zu sehen sein. im mhd. ist entweder* l *oder* ll *durchgeführt: die gewöhnliche form ist* welen, weln, *doch kommt auch* wellen *nicht selten vor, besonders im* 12. *jahrh. und noch später bei Oberdeutschen. für die dichter können natürlich nur die reime beweisen, z. b.* wellen (: twellen) *kaiserchr.* 11761 *Schröder;* gewellet (: gesellet) *jüng. Tit.* 1228; wellen (: gesellen) WITTENWEILER *ring* 7ᵇ, 37; *vgl. auch u.* 3 wöllen. *das praet.* walte *kommt vereinzelt bis ins* 15. *jahrh. vor:*

die dich ze kenpfen walten. *Eckenlied* 150, 8;

die walten ein newen baubst. *städtechr.* 4, 234, 10 (*Augsb.* 1462); das man kain bapst waulti oun des kaysers gunst. 4, 288, 27 (*nach* 1469). *die gewöhnliche form ist* welte. *vereinzelt begegnet starke bildung:* irwiel BRUN v. SCHONEBECK 6885.

3) *im älteren nhd. kommt* (*mit demselben lautübergang wie in* wölben, zwölf *u. s. w.*) *häufig* wölen, wöhlen *vor, das sich bei Süd- und Westdeutschen bis ins 17. jahrh. findet:* wölten FRANKS *Augsburger annalen, städtechr.* 25, 316, 14 (*nach* 1462); wöhl SCHWARZENBERG 118, 2; wölen 155, 1; erwölen MURNER *luth. narr* 1452; wöleten LINCK *bapsts gepreng* (*Strasb.* 1539) A 2[b]; wöln SCHMELTZL *Saul* 21; wöhlet FISCHART *dicht.* 3, 315, 272 *Kurz;* erwöhlt ALBERTINUS *der welt thurnierplatz* 115; gwöhlet HOCK *blumenfeld* 38, 1 *neudr.;* erwöhlet ZINCGREF *apophth.* 8; wöhlen ANGELUS SILESIUS *cher. wandersm.* 5, 16; erwöhlen SPEE *trutzn.* 133. BALDE *Agathyrsus* 12. ABR. A S. CLARA *Judas* 1, 299. *auf* wellen *geht zurück:* wöllen *stadtrecht v. Arau* 198, 27 *Merz.* WACKERNAGEL *kirchenl.* 5, 896, 26; wölleten DREITWEIN *esslingische chr.* 41, 4 *Diehl. die gewöhnliche form ist damals* wehlen; *die schreibung mit* ä (*z. b. bei* SCHÖNSLEDER Kk 4) *tritt im 17. jahrh. noch zurück,* GUEINTZ *rechtschreibung* 157 *erklärt ausdrücklich* wehlen *für besser, wie auch* STIELER *und noch* FRISCH *so schreiben;* LUDWIG, KRAMER, RONDEAU *verweisen von* wählen *auf* wehlen, *dagegen haben* KRÄMER, RÄDLEIN, STEINBACH, GOTTSCHED *sprachk.*[5] 146 wählen. *doch schreibt noch* LESSING 6, 154 (*in den litteraturbriefen*) ich wehle, UZ *werke* 305 (*lesart von* 1753 *im neudr.*) wehlen.

II. *bedeutung und gebrauch. ähnlich wie bei* wähl, *hebt sich bei* wählen *von der allgemeinen bedeutung 'unter mehreren aussuchen' nur die von 'jemand für ein amt bestimmen durch die geordnete willenserklärung mehrerer' deutlich ab. sonst erscheint das wort wol in mehreren bedeutungsschattierungen, doch haben dieselben nicht zu scharf von einander abzugrenzenden bedeutungen geführt. zwar auf die blosze möglichkeit, sich nach der einen oder andern seite zu entscheiden* (*s.* wahl I, 1), *geht* wählen *nur ausnahmsweise, das vielmehr regelmäszig eine nach einer bestimmten richtung fallende entscheidung bezeichnet; dagegen kann* (*wie bei* wahl I, 2) *das bedeutungsmoment des prüfenden abwägens und aussuchens im vordergrund stehen. diese besondere bedeutung tritt seit beginn der nhd. zeit hervor und hat auch zur festsetzung des adj. part.* gewählt *in der bedeutung von 'ausgesucht, erlesen' geführt.* wählen *ist im lauf seiner entwicklung an die stelle des bedeutungsverwandten* kiesen *getreten, mit dem es sich im mhd. vielfach berührt.* kiesen *ist zunächst wahrnehmen, dann prüfen, gutfinden, sich dafür entscheiden; das bedeutungsmoment der freien auswahl unter mehreren, das bei* wahl *und* wählen *hervortritt, fehlt dem wort ursprünglich ganz. die verschiedene grundlage, auf der* wählen *und* kiesen *erwachsen sind, zeigt sich noch darin, dasz das erstere weit häufiger auch ohne object gebraucht wird. das bedeutungsmoment des prüfenden abwägens ist dann von* kiesen *auf* wählen *übergegangen.*

1) wählen *als 'unter mehreren frei bestimmen'.*

a) ohne object.

α)

owê der mich dâ welen hiege
deich dag eine dur dag ander liege,
wie rehte schiere ich danne kür! WALTHER 46, 27;

gedenket an des himmels wunne
diu dâ iemer wert ân ende ...
entsitzet der wîze nôt,
furhtet den êwigen tôt:
diu sint uns geleget vür.
nû weln, die wile uns got die kür
in disem lîbe welle geben!
LAMPRECHT v. REGENSBURG *Franzisken leben* 139;

wenn andre, eh' sie freunde wählen,
was sich dabey gewinnt erst emsig überzählen,
vermahlet jene schon ein wort, ein stiller blick ...
sie wahlen nicht, sie fühlen sich getrieben.
WIELAND 17, 115 (*Idris* 2);

blind eilt zum ziel, ein abgeschnellter pfeil,
des thieres trieb; es irrt nur wer da wählet.
A. W. v. SCHLEGEL 1, 57;

wäre nur,
für augenblicke, meiner phantasie
ein zweifelhafter, leichter flug vergönnt!
ein übel um das andre biete mir!
ich bin gerettet, wenn ich wählen kann.
GOTHE 9, 344 (*nat. tochter* 4, 2);

zuerst ging ich langsam durch die säle, sah wo die Italiener hingen, und merkte mir in jedem saale die stücke, die ich näher betrachten wollte. die lüsternheit wird übermüthig, wenn sie im überflusse wählen kann. FORSTER *ansichten vom Niederrhein* 1, 214; ich will euch wehlen lassen. LUDWIG 2414; es ist hier nicht zu wehlen, *non datur hic optio.* STIELER 2466.

β) mit adverbien: gut, schlecht wählen; glücklich, unglücklich wählen;

wir fallen in gefahr und stricke,
so offt wir vor uns selber gehn;
wir wehlen falsch und wandeln blind,
so offt wir ohne creutze sind. GÖNTHER 89;

du bleibest stäts ein kind, das meistens unrecht wählet.
HALLER *ged.* (1753) 53;

er wählt unüberlegt, bleibt keiner wahl ergeben.
HAGEDORN 1, 120;

im unglück wählt der betäubte mensch oft ganz verkehrt. GRABBE 3, 281 *Grisebach* (*Hannibal* 5).

γ) besonders wird dies wählen *von der wahl des geliebten und gatten gebraucht:*

wol den ougen diu sô welen kunden
und dem herzen dag mir riet
an ein wîp diu hât sich underwunden
guoter dinge und anders niet.
REINMAR, *minnesangs frühling* 169, 27;

alrêst liebet ir der man ...
dô hete si dag rehte ersehn
dag ir wol was geschehn
und hete ouch den brunnen
mit manheit gewunnen
und wert ouch den als ein helt,
si gedâhte 'ich hân wol gewelt'.
HARTM. v. AUE *Iwein* 2682;

ein junger mensch, der sich vermählen wollte,
und dem man manchen vorschlag that,
bat einen greis um einen guten rath,
was für ein weib er nehmen sollte?
freund, sprach der greis, das weis ich nicht,
so gut man wählt, kann man sich doch betrügen.
GELLERT 1, 118;

ja mutter! segne deinen sohn! — diesz herz
es hat gewählt, gefunden hab ich sie.
die mir durchs leben soll gefährtinn seyn.
SCHILLER 14, 67 (*braut v. Mess.* 2, 5);

wünschtest du nicht noch vorhin, er möchte heiter und lebhaft
für ein mädchen empfinden? nun ist die stunde gekommen!
ja, er hat gefühlt und gewählt, und ist männlich entschieden.
GOTHE 40, 279 (*Herm. u. Dor.* 5);

'nun das freut mich!' antwortete der prediger, 'dasz sie schon gewählt haben'. ARNIM 1, 280.

δ) zwischen, unter etwas wählen: wankt ihr noch? ist es so schwer zwischen himmel und hölle zu wählen? SCHILLER 2, 106 (*räuber* 2, 3); Hermanns gegner liesz ihn unter den beiden mitgebrachten degen wählen. IMMERMANN *epigonen*[2] 1, 74.

ε) vereinzelt im älteren nhd. zu etwas wählen (*vgl.* zu etwas kiesen *theil* 5, 694): wens nu solt wündschens und wehlens gelten, entweder, das ich ... der apostel verstand in der schrifft solt haben, ... oder solt der jüden gewisse buchstaben und wort ... haben, ist gut zu rechen, wo zu ich wehlen würde, ich liesse die jüden mit irem verstand und buchstaben zum teufel faren und füre mit S. Augustin verstand on ire buchstaben zum himel. LUTHER 8, 138[a]. *andre auffallende verbindungen erklären sich durch den eintritt von* wählen *in die construction von* wollen:

(*die lerche zur eule*):
wer stets vergnügte tage zählet,
und fliegen kann, wohin er wählet,
wie kann der trauren? LICHTWER *fabeln* 1, 25.

ζ) anschlusz eines abhängigen satzes: bey einem menschen ... musz eine erwegung der umstände vorausgesetzet werden, ehe er sich determiniret oder wählet, welche lebensart, welch handwerk er ergreifen ... wolle. REIMARUS *die triebe der thiere*[3] 425; er mag wehlen, ob ers haben will oder nicht. LUDWIG 2414. *eines infinitivs mit* zu: und ist ... zu Lantzigk begraben worden, da er auch, und sunst nirgentz anders, zu legen (*liegen*) gewelet hette. KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 366 *Gabel;*

so er mit augen selbst gesehen
und sichs nicht mehr zu sehen wehlet.
Simpl. 1, 51 *Keller;*

so wählt' ich, ungern zwar, für Zeus zu streiten.
A. W. v. SCHLEGEL 1, 51;

verbannt von deinem angesicht sollt' er
in meinen arm sich werfen — eitle hoffnung!
zu innig liebt' er dich und wählte lieber,
durch dich zu sterben, als für mich zu leben.
SCHILLER 13, 486 (*Turandot* 5, 2).

b) mit accusativischem object.

α) das beste wehlen, *potiora excerpere.* STIELER 2466; ihr habt das ärgste gewehlet. LUDWIG 2414; das schlimmste wählen. ADELUNG; das gute wählen und das böse verwerffen. STEINBACH 2, 917; das kleinste übel wählen, *ex malis minimum eligere.* NIEREMBERGER;

tauschen will ich und kaufen; du sollst das schönste von allem wählen. Göthe 1, 301 (*Alexis u. Dora*);

chor. doch konnte die entdeckung, die du fürchtest,
auch deiner liebe günstge zeichen bringen.
don Manuel. auch stürzen konnte sie mein glück, drum wählt ich
das sicherste, ihr schnell zuvor zu kommen.
Schiller 14, 44 (*braut v. Mess.* 1, 7);

sind drei wünsche erlaubt, ihr held wird das albernste wählen.
Möricke *ged.*[5] 141;

doch der mann, der scharfbewehrte,
rüstig mäht' er gras und kräuter;
kundig wie ein pharmaceute
wählt' er nur, was fein und würzig. G. Keller 10, 184;

er weisz nicht was für eine lebensart er wehlen soll. Ludwig 2414; aus einem stürmischen elemente gerettet, auf dem ich durch eigene und fremde schuld, durch zufällige und gewählte lebensweise, durch vorsatz und übereilung ... auf die gewaltsamste art hin und wieder getrieben worden. Göthe 26, 227 (*a. meinem leben* 13); der selbst seinen eigensten wunsch, eine liebe aus früherer zeit, aufgegeben und dafür eine freudenlose ehe mit einem der vornehmsten mädchen gewählt hatte. Eichendorff 2, 176 *Dietze;* sie wählt das kloster — ein schreckliches unglück, wen es trifft! — nicht aus neigung, sondern aus noth. v. Thümmel *reise* 7, 380 (1800);

doch wählt mir eine facultät! Göthe 12, 97 (*Faust*).

nicht unter fürsten bogen wir das knie,
freiwillig wählten wir den schirm der kaiser.
Schiller 14, 326 (*Tell* 2, 2);

Sappho die liebende stirbt, wählend den tod in der flut.
Platen 50 (*verm. ged.*).

einen aufenthalt wählen: am liebsten wählte ich dazu (*zum lesen*) meinen sitz in dem wipfel eines hohen baumes. Eichendorff 2, 56 *Dietze. ein kleid* wählen:

ouch was dâ gereit
wol drîer hande cleit,
grâ, härmîn unde bunt ...
dô welte si ime die besten wât
unde leite in die an. Harth. v. Aue *Iwein* 2198;

das narrenkleid kostete zwar nicht viel und ich hatte es auch hauptsächlich aus diesem grunde gewählt. G. Keller 2, 206 (*gr. Heinrich*). *einen ort* wählen: soltu dir drey stedte aussondern im lande, das dir der herr dein gott geben wird einzunemen. und solt gelegene ort welen, und die grentze deins lands ... in drey kreis scheiden, das da hin fliehe, wer einen todschlag gethan hat. 5 *Mos.* 19, 3; Blücher beschlosz, zwischen Soissons und Craonne, auf der hochfläche ... die schlacht Napoleons anzunehmen. die örtlichkeit war hiezu sehr günstig gewählt. Varnhagen *Blücher*[2] 345;

aus meiner heimat, wo mein grab
ich schon gewählt, bin ich vertrieben.
D. v. Liliencron *adjutantenritte* 77;

wir wählen gerne den kürzesten weg. Kant 10, 417 (*üb. pädag.*); zudem hat hr. Schlegel kaum die beste methode gewählt, die aufmerksamkeit seiner leser fest zu halten. Herder 5, 283 *Suphan;* er (*Suwarow*) wählte überall die zweckmäszigsten mittel. Seume 428;

doch wollt ihr künste bessern,
so wählt die rechte zeit, die künstler zu vergrössern.
Hagedorn 1, 130.

dinge zum gebrauch oder zum genusz wählen: wer ein arme hebe vermag, der welet ein holtz das nicht faulet, und suchet einen klugen meister dazu, der ein bilde fertige. *Jes.* 40, 20;

doch nach erd- und heidelbeeren,
wenn sie diese lieber wählen,
ziehn sie aus mit bubenheeren.
Rückert *ges. ged.* 4, 313.

einen gegenstand, einen stoff wählen: der (*vom künstler der Laokoongruppe*) gewählte gegenstand ist einer der glücklichsten, die sich denken lassen. Göthe 38, 45 (*über Laokoon*); diese (*die Griechen*) gingen immer auf das ideal, verwarfen jeden gemeinen zug, und wählten auch keinen gemeinen stoff. Schiller 10, 208; im anfange beachtete er wohl, solche gesänge zu wählen, deren grundstimmung ein heroischer ernst war. C. F. Meyer *Angela Borgia* 102; Dankmar, der nicht ohne grund das beispiel vom taschentuche gewählt hatte. Gutzkow *rüter vom geist*[2] 1, 274;

sehr schief wählst du dein gleichnisz.
H. v. Kleist 1, 47 (*fam. Schroffenstein* 2, 1);

da gilt es erstlich, grosz zu schreiben
und deutlich für das mutterauge,
dasz für das alternd' thränenblöde
des söhnleins schrift zum lesen tauge.
und dann — o welche schmerzenvolle
und schwere kunst! — das wort zu wählen,
das schlichte wort, das hoffnung spendet
und wahr ist mitten im verhelen!
G. Keller *bei* Bächtold *Kellers leben* 2, 192;

es ist doch seltsam, wenn man das geringste wort dafür wählen soll, dasz ihr mich anfangs auf dieser insel gefangen hieltet. Stifter *studien* (1850) 5, 186 (*hagestolz*). *von personen ist* wählen *z. b. krieger zum kampfe aussuchen:*

hundert man dô welte, die dâ solten sîn
verborgen in dem scheffe, dâ man daz magedîn
mit strîte solte erwerben. *Kudrun* 281, 1;

und hatte hundert und zwenzig tausent zu fusz, und zwelff tausent zu rosz, on den hauffen den er gewelet hatte, an jedem ort, wo er ein land eingenomen hatte. *Judith* 7, 2; und Judas wehlet einen hauffen, den feinden in der burg zu wehren, das sie nicht er aus fielen. 1 *Macc.* 4, 41; Jonathas ... welet zehen tausent man, und zog aus von Jerusalem. 10, 74; er lies im lande wehlen zwenzig tausent man, und etliche reisigen, mit diesem hauffen zogen Johannes und Judas wider Cendebeum. 16, 4; die statt die gab sovill fenlein, die ander gab gelt ... und die vonn Esslingenn wölleten ein fennlein von burgerschafft, gar woll gerist volck. Dreytwein *esslingische chronik* 41, 4 *Diehl. in liebe oder zur ehe* wählen:

ich sihe ir eine in jenem venster stân
in snêwîzer wæte: diu ist so wol getân,
die wellent mîniu ougen durch ir schœnen lîp:
ob ich gewalt des hête, si müese werden min wîp.
Nibel. 380, 3;

wählt eines groszen mannes kind,
und untersucht die wahl nicht lange. Gellert 1, 118;

er brennet, den mann von antlitz zu kennen, den seine einzige erbin gewählt hat. Lessing 1, 574 (*Minna v. Barnh.* 4, 6); nun hofft' ich endlich dich zu sehen, und ich sah dich und mein herz flog dir entgegen. dich hatt' ich mir bestimmt, und wählte dich auf's neue, da ich dich sah. Göthe 8, 290 (*Egmont* 5); *Louise.* — und Ferdinand? *Wurm.* wählt lady Milford oder fluch und enterbung. Schiller 3, 440 (*Fiesko* 3, 6); das mädchen, das er wählte, mishandelte ihn. 4, 65;

und auch ich hab' ihn gesehen,
den das herz verlangend wählt,
seine schönen blicke flehen,
von der liebe glut beseelt. 11, 371 (*Kassandra*);

ich sage frei, ich kann den grafen Günther nicht zum mann erwählen, denn sieh, ich habe einen andern schon gewählt, und nicht gewählt, nein, wie ich in die welt geboren unbewuszt, so ist die liebe mir entstanden. Arnim 5, 85. *jemand zu einer aufgabe* wählen: verkündiget uns was hernach komen wird, so wollen wir mercken, das ir götter seid ... sihe, ir seid aus nichts, und ewer thun ist auch aus nichts, und euch wehlen, ist ein grewel. *Jes.* 41, 24; Judas welet Eupolemum ... und Jason ... und sendet sie gen Rom, mit den Römern freundschafft und einen bund zu machen. 1 *Macc.* 8, 17; welet er etliche, die er gen Rom sendet. 12, 1; das ... Barnabas zu sich nam Marcum, und schiffte in Cypern, Paulus aber welet Silan, und zoch hin. *apostelgesch.* 15, 40;

Orest. ich hör' Ulyssen reden.
Pylades. spotte nicht.
ein jeglicher musz seinen helden wählen,
dem er die wege zum Olymp hinauf
sich nacharbeitet. Göthe 9, 35 (*Iphigenie* 2, 1);

willst du (*Maria*) deine macht verkünden,
wähle sie, die frei von sünden
stehn in deinem ew'gen haus,
deine geister sende aus.
Schiller 13, 286 (*jungfr. v. Orl.* 4, 1).

einen herrn, einen freund wählen: jerlich welet man einen heubtman, der in allen iren landen zugebieten hatte. 1 *Macc.* 8, 16;

welt übertrifft in disem fahl
die freundschafft, so würd gwöhlet,
die ander sipschafft allzumal,
als vetterschafft und schwagerschafft,
so nach dem blut her fellet.
Ilock *blumenfeld* 38, 1 *neudr.;*

so lange wir von jedermann aufgesucht wurden und unsre freunde wählen konnten. Knigge *umgang mit menschen*[4] 2, 133.

β) mit reflexivem dativ, sich jemand *oder* etwas wählen: sich einen richter in einem streite wählen. Nierembergeр;

nû ile, dû helt mêre,
wel dir tûsent manne
unt sûme dich niht ze lange
vâh uns die perge
ê sîn die haiden innen werden.
Konrad *Rolandslied* 120, 7;

Judas befalh seinem bruder Simon, das er im einen besondern hauffen welen solt, und in Galileam ziehen, die brüder da zuretten. 1 *Macc.* 5, 17; wele dir wenig leute, die bey dir bleiben, und zeug mit mir gen Ptolemais. 12, 45; kurz, das ist der bräutigam, den mir mein vater wählt. C. F. Weisze

lustsp. 1, 8; schaum auf dem munde renn ich nach haus, wähle mir einen dreispitzigen degen. SCHILLER 2, 126 (*räuber* 3, 2); ein mensch wählt sich ein thema, beleuchtet es mit seinem lichtchen, so gut ers hat, und schreibt alsdann ... seine alltagsbemerkungen. LICHTENBERG 1 (1800), 278; wählte ich mir meinen umgang unter den ausgesuchtesten, aufgeklärtesten männern. KNIGGE *umgang mit menschen*[4] 1, 30; ich war jetzt ein von allen guten und schlechten fesseln befreiter; ich konnte mir allenfalls meinen aufenthalt wählen. ARNDT *erinnerungen*[3] 249; wähle dir einen beruf, zu dem du einmal lust hast. KERNER *bilderbuch* 261; zudem war es zeit, dasz er seiner bestimmung folgte und in der groszen welt sich eine laufbahn wählte. VARNHAGEN *denkwürdigk.* 1, 9;

der edlen und der pauren han ich (*die dirne*) wol die wal,
ja der will ich mir einen welen,
der da mir mein mût ernuiert. *Neidhart Fuchs* 1872 *Bobertag;*

sie möchte wohl dadurch ihr einen Daphnis wählen.
RACHEL *bei* STEINBACH 2, 918;

wie unter der menge
einen die muse sich wählt, freundlich die lippen ihm küszt.
GÖTHE 2, 131 (*uns. form sich nähernd*);

der kaufmann nimmt, was seine speicher fassen,
der abt wählt sich den edeln ürnewein,
der könig sperrt die brücken und die straszen,
und sprach, der zehente ist mein.
SCHILLER 11, 64 (*die theilung der erde*);

der himmel wählt, in grau gehüllt lange,
sich eine goldgestickte tracht endlich.
PLATEN 76 (*ghas.* 53);

wie ein dichter den helden sich wählt.
MÖRICKE *ged.*[8] 98;

ach, schwer drückt mich der sünden last,
kann länger sie nicht mehr ertragen,
drum will ich auch nicht ruh' noch rast,
und wähle gern mir müh' und plagen.
R. WAGNER 2, 1, 8 (*Tannhäuser* 1, 3).

γ) aus, von, unter etwas wählen: einen eintzigen aus allen wählen, aus vielem bösen das geringste wählen, von vielen dingen das beszte wählen. STEINBACH 2, 917;

so besendet iwer man,
die besten die ir vindet oder indert muget hân.
sô wel ich ûz in allen tûsent rîter guot. *Nibel.* 1412, 3;

er solte aus den kindern Israel, von königlichem stam und herrnkindern welen, knaben ..., die da geschickt weren zu dienen in des königs hofe. *Dan.* 1, 3; man sol dreissig tausent man in Judea welen ... und sie sollen in die feste stedte des königs verordnet werden. und aus inen sollen gewelet werden etliche, die der könig ... als vertrawete rete gebrauchen wird. die jüden sollen auch nicht frembde, sondern eigene heubtleute haben, aus inen gewelet, das sie ire gesetze halten mögen. 1 *Macc.* 37;

er wiegt und wählt aus einem haufen speere
sich den, der ihm die meiste schwere
zu haben scheint. WIELAND 23, 303 (*Oberon* 12, 86);

wähl' einen aus den edeln deines heers
und stelle mir den besten gegenüber.
GÖTHE 9, 93 (*Iphig.* 5, 6);

wähle dir aus diesen speisen
und von den weinen dort, wie sie mein keller gibt ...
ohn' allen zwang, was dir beliebt.
WIELAND 18, 79 (*wasserkufe*);

wähle eine von diesen drei hülsen oder nimm eine ohne wahl. MUSÄUS *volksmährchen* 3 (1805), 17; da soll es sich, von all den schönen sachen, die ihr vor euch sehet, drey geschenke nach gefallen wählen und mit nach hause nehmen. *moral. kinderklapper* 6; schon wollte sie sich allen heiligen empfehlen und, unter zwei übeln das kleinere wählend, in die fluten hinabspringen. H. v. KLEIST 3, 232 (*der findling*); wie ... die wonnige frau vom kaiser und seinen herren unablässig bestürmt werde, unter diesen sich einen gemahl zu wählen. G. KELLER 7, 367.

δ) etwas vor (*früher auch* für) etwas wählen, *etwas einer andern sache vorziehen:*

seine gansz er für ein trappgansz wöhlet,
sein obs für pomerantzen zehlet.
FISCHART *dicht.* 3, 315, 272 *Kurz;*

wehlstu den tod fürs leben dein.
SPANGENBERG *Saul* 2179 *Martin:*

dasz gleich eine anzahl von den königschen zu Mortimer überlieff, und die stärckste vor der schwächsten parthey wählte. FRANCISCI *der hohe trawr-saal* 80; man vergleiche diese (*gesellschaft*) mit einer von den Hogartschen oder Rembrandschen; wer wird einen augenblick anstehen, die Raphaelische vor diesen zu wählen? LAVATER *physiogn. fragmente* 1, 116;

würde ich doch den freyen jambus blosz aus diesem grunde vor dem hexameter gewählt haben, weil ... WIELAND *übers. von Horazens satyren* (1794) *vorr.*

ε) etwas *oder* jemand zu etwas wählen: die seestädte zu seiner wohnung wählen. NIEREMBERGER; die gräfin wählte ein nonnenkloster zum wittwenaufenthalt. MUSÄUS *volksmährchen* 1 (1804), 107;

mit meinem meister ging ich pilgern über land,
wir wählten einen baum zur rast im mittagsbrand.
RÜCKERT *werke* 8, 104 (*weish. des brahm.* 3, 25);

er (*der adler*) hat zum horst gewählt den allerfreisten raum,
auf allerhöchstem berg den allerhöchsten baum.
8, 151 (3, 127);

und der tag, gewählt zum hochzeitfeste,
ward herbei gescherzet und gelacht. LANGBEIN 2, 37;

denn nach dem bazar sollt ihr mich anjezt
begleiten, wo die mohren zum verkauf
ausstellen, was das morgenland erzeugt ...
dann zum gewande wählt das kunstgewebe
des Indiers ... SCHILLER 14, 46 (*braut v. Mess.* 1, 7);

am schattengrünen berg ihr bunten auen!
die längst zum bilde sich der künstler wählte.
GÖTHE 13, 245;

nichts übergehendes also wählte die kunst zum augenblicke ihres gegenstandes. HERDER 3, 75 *Suphan;* daraus wurde gefolgert, dasz dieser schriftsteller sich Shakespear zum muster gewählt, und aller kritik den tödlichsten hasz geschworen habe. SCHILLER 6, 240. *von personen:*

ich sage leidiu mære
von dir den küneginnen fîn,
die dich ze kenpfen walten
ûfen daz ungelinge mîn. *Eckenlied* 150, 8;

Lysias wehlet etliche fürsten ... zu heubtleuten. 1 *Macc.* 3, 38; darumb welen wir dich an seine stat, zum fürsten und heubtman, diesen krieg zuführen. 9, 30; welet in das volck zu irem fürsten und hohenpriester. 14, 35; zu solchem, sagt er (*Müntzer*), hette in gott gewelet, durch den gantzer welt geholffen würde. LUTHER 3, 127[a]; junge frauen, wenn sie die wahl hätten, ob ihr vergehen vor einem männlichen oder weiblichen gerichtshofe abgeurtheilt werden solle, würden sicher den ersten zu ihrem richter wählen. KANT 10, 344 (*anthrop.* § 87); diesen jungen schulmeister wählte sich die schöne frau zu ihrem retter. G. KELLER 5, 116;

ihn würdest du aus tausenden heraus
zum freunde dir gewählt, ihn an dein herz
geschlossen haben als den einzigen.
SCHILLER 14, 29 (*braut v. Mess.* 1, 3);

sie ist es, die ich liebe, die zur braut
ich mir gewählt. 14, 114 (4, 5);

im 'könig Ödipus' kannst du lesen, ... wie ich in der osternacht einen unmündigen christen schlachte und aus malice immer einen unglücklichen schriftsteller dazu wähle. HEINE 3, 365 *Elster.* *im älteren nhd. auch* für etwas wählen:

drumb wöhl ich für mein vatterland,
da guts und pösz recht würt erkandt
und ich auf erd mein zeitlich tag,
in eer und tugent enden mag. SCHWARZENBERG 118, 2.

2) wählen *als 'prüfend aussuchen'.*

α) *ohne object. es kann theils mehr das bedeutungsmoment des aussuchens, theils mehr das des prüfens und überlegens (namentlich in* lange wählen) *hervortreten:* ihr wollt auch immer wehlen und aussuchen, *you will always pick and chuse.* LUDWIG 2414; wenn nun ein beruf so kommet, so wehle und kiese er nicht lang. MATHESIUS *hist. Christi* (1579) 2, 83[a]; nur die Deutschen sind auch hierinn, soll ich sagen billiger, oder gleichgültiger? sie nehmen an, was ihnen der dichter vorsetzt. was wäre es auch, wenn sie itzt schon wählen und ausmustern wollten? LESSING 7, 60 (*hamb. dram.* 1, 13); in ansehung dessen, was sie genieszen, musz man sie (*die kinder*) nicht leckerhaft machen und sie nicht wählen lassen. KANT 10, 425 (*üb. pädag.*); ein schwarm kleiner bienen ists; sie flogen frölich aus ... aufmerksam wählend sammeln sie die gelbe beute, und kehren zurück, ihren staat zu mehren. S. GESZNER *schriften* 3, 145; und so bringt ein natürlich wirksames immer ein und dasselbe hervor, es mag wirken, worauf es will; weil es hier nicht etwa überlegen und wählen kann, sondern was ihm vorkommt macht es zu seinesgleichen. GÖTHE 53, 98 (*gesch. d. farbenlehre*);

vermeidet auch sogar den schein und wählt nicht etwa in die lange.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 917;

mein unverdroszner mund
soll, ohne viel zu wahlen,
nur einen kniff erzahlen.
BÜRGER 21[a] (*prinz. Europa*);

ich kann nicht lange prüfen oder wählen,
bedürft ihr meiner zu bestimmter that,
dann ruft den Tell, es soll an mir nicht fehlen.
SCHILLER 14,293 (*Tell* 1,3);

was die natur tief im verborgnen schafft,
muss mir entschleiert und entsiegelt werden,
denn nichts beschränkt die freie dichterkraft;
doch schönres find' ich nichts, wie lang ich wähle,
als in der schönen form — die schöne seele.
15,1,11 (*huldigung d. künste* 195).

unter etwas wählen: der wahre mann musz nie zwischen untergang und wissentlichem unrecht auch nur augenblicklich wählen. BENZEL-STERNAU *das goldne kalb* 1,10; ihr ganzes wesen schien in dieser unterredung verwandelt; statt der gewohnten sicherheit wählte sie ängstlich unter den worten und belauschte jede seiner äuszerungen. ARNIM 1,200;

ich konnt' ihn (*Shakespeare*) in dies buch nicht zwängen,
er ist zu grosz, es ist zu klein;
zu wählen unter seinen klängen,
das möchte wohl verwegen sein:
zusammen läszt sich manches drängen,
ihn aber steckt man gern in bausch und bogen ein.
PLATEN 61 (*verm. ged.*).

mit etwas wählen:

ich kann zu meiner reisen
nicht wählen mit der zeit (*jahreszeit*).
W. MÖLLER 1,123.

vereinzelt nach etwas wählen:

wer gerne kirschen speiszt, der wehlt nur nach den grösztеn.
GÜNTHER 1101.

wählen *allgemein als 'wählerisch sein':* wie er wählt! *ut elegans est, fastidiosus, delicatus.* SERZ 172.

b) mit object: tage, zeit, speisen etc. wehlen, *to choose ... or pick out sundry days, times, meat etc. out of superstition.* LUDWIG 2414; tage wehlen (*terme de religion*) *observer les jours;* speisen wehlen, *observer la destinction des viandes.* RONDEAU; ir solt nicht auff vogel geschrey achten, noch tage welen. 3 *Mos.* 19,26; er lies seine söne durchs fewr gehen ..., und welet tage und achtet auff vogelgeschrey, und zauberte, und stiftete warsager und zeichendeuter. 2 *chron.* 33,6; kommt es auf den geist und verstand des verfassers an, um die worte wohl zu wählen und füglich zu setzen. LEIBNITZ *deutsche schriften* 1,485 *Guhrauer;* wer die farben wohl zu wählen, und theile, die nicht nothwendig zusammen gehören, so zu stellen weis, dasz eins das andre erhebt, der wird auch seine gedanken in einem briefe gut wählen und geschickt ordnen können. GELLERT 4,62; ein so vorsichtiger künstler, der seine farben nicht genugsam wählen und verfeinern, seine firnisse nicht genug klären konnte. GÖTHE 39,103 (*abendmahl*);

du hast auf meinen wunsch den anzug
heut mehr gewählt, als sonst.
H. v. KLEIST 2,429 (*Hermannsschl.* 3,3).

c) das part. praes. in adjectivischem gebrauch:

beym wählenden genusz so vieler leckerbissen
vergällt dir (*Nero*) speis' und tranck dein beiszendes gewissen.
HAGEDORN *neben-stunden* 53 *neudr.;*

schon verstummt die matte: den satten rindern
selten nur enthallt das geglock am halse,
und es pflückt der wählende zahn nur lässig
dunklere gräser. LENAU *ged.* 1,180 (1855);

und sieht, dasz eine salbenflasche
er (*der greis*) vorholt aus dem tiefsten schacht,
und birgt sie in die faltentasche
mit sorgsam wählendem bedacht.
RÜCKERT *ges. ged.* 3,79 (1837);

als ich ... vor dem fleischkabinet des wirths im hausflur mit wählendem auge stand, überschaute mich dieser mit prüfenden blicken. ARNIM 2,7.

das part. praet. ist als 'auserlesen, eigenartig, geschmackvoll' schon theil 4,1,4757 *besprochen. das wort reicht in seinen anfängen weiter zurück, als a. a. o. angenommen wird, vgl. z. b.:*

zu drincken ich dir pringe
ein guetten schotten, der gewelet sey.
H. SACHS *fabeln* 3,40,42 *Götze-Drescher.*

im 18. jahrh. ist die beziehung auf die geschmackvolle eigenart im auftreten und in der rede zur herrschaft gelangt. die activische bedeutung 'wählerisch' (*a. a. o.* 4578) *tritt schon bei* GÜNTHER *auf:*

du bist gewählt, wie kinder pflegen,
und liebst ein aufgeräumt quartier. 238.

3) *besondere verwendung des wortes auf bestimmten gebieten und in der technischen sprache* (*vgl.* wahl I,4).

a) in der psychologie von den inneren willensvorgängen, die bei mehreren widerstreitenden motiven zu einer entscheidung führen: wenn der wille frey heiszen soll: so kann die freyheit desselben darinn gesetzt werden, dasz er nicht an einige wenige antriebe gefesselt ist, sondern durch unzählich viele bestimmt werden kann. diesz drückt auch der name der willkühr oder des vermögens zu wählen aus. diesz vermögen zu wählen, obgleich immer nach gründen, kömmt dem willen unleugbar zu. FEDER *untersuch. üb. d. menschl. willen*[2] 1,48.

b) in der ästhetik bei KANT *von dem wohlgefallen an etwas in unterscheidung von anderen gegenständen:* geschmack ist das vermögen der ästhetischen urtheilskraft allgemeingültig zu wählen. 10,263 (*anthrop.* § 63); mancher sagt, ich habe einen eigenen geschmack, allein ein solcher hat gar keinen; denn der dessen wahl keinen beifall bei anderen findet, hat keinen geschmack. er hat seine eigene gute empfindung, aber für andere kann er nicht wählen. *philosoph. anthrop.* 282 *Starke.*

c) in der kunstlehre von dem aussuchen des schönen und bedeutenden bei der nachahmung der natur: der grosze geschmack besteht darinn, die groszen und hauptheile des menschen und der ganzen natur zu wählen, hingegen die kleinern und untergeordneten ... hinwegzulassen oder zu verbergen. MENGS *hinterl. werke* 2,36; damals aber wuszte er (*Raphael*) noch nicht, dasz man wählen könne, bis er endlich die werke des Leonardo da Vinci und Michael Angelo zu Florenz zu sehen bekam. 2,60.

d) in der juristischen sprache.

α) bei rechtlichen ansprüchen und verbindlichkeiten. so bezeichnet im bergwesen kiesen *oder* wählen *'ein vorrecht des ältern im felde, vermöge dessen er berechtigt ist, in dem fall, wo seine und seines jüngern nachbars gang zusammen sind, und zweifelhaft ist, wem jeder zuständig, einen von beyden zu wählen'.* JACOBSSON 2,396.

β) im erbrecht. im altdeutschen recht war es sehr verbreitet, dasz der ältere theilte, *d. h. die ganze erbschaftsmasse in zwei hälften zerlegte und der jüngere* wählte, *d. h. sich für eine der beiden hälften erklärte. zeitschr. f. d. alt.* 2,542. wählen *beim wahlvermächtnis:* der legatar (*eines wahlvermächtnisses*) darf nicht das beste wählen. die einmal getroffene wahl ist unabänderlich, es sei denn, dasz dem wahlberechtigten nicht alle stücke, unter denen er wählen durfte, vorgelegt waren oder dasz er etwas wählte, worauf sein wahlrecht nicht ging. DERNBURG *pandekten*[6] 3,214.

γ) bei der adoption (*vgl.* wahlkind): das der nit mag noch sol yemants frömbden an kindstatt an sich welen und nemen. *nüwe stattrechten ... der statt Fryburg im Bryszgow* (1520) 78[b]; wann derhalben yemandt seynen aiden an kindstat welen wolt: der sol sein tochter ... erstlich freylassen. wil aber ainer seyn schnůr ... als ein tochter welen (*adoptare*): der sol denselben son auch vorhin ausz seinem gwalt freylassen. *justinianischer instituten warhaffte dolmetschung durch* ORTHOLPH FUCHSPERGER (*Augsb.* 1536) *buch* 1, *tit.* 10,7; kinder ... die wir an stat der aignen khinder welen (*quos adoptamus*). 11,1; wir wöllen auch das khain junger ainen eltern welen (*adoptare*) sol. 11,8; so wähle und nehme ich euch hiermit auff und an vor meinen sohn. BUCHOLTZ *Herkules* (1676) 1,546;

lasz uns, mein freund, den gott im stillen lieben,
der uns zuerst geliebt, der uns an kindesstatt
von ewigkeit gewählet hat,
von ewigkeit uns in sein herz geschrieben. GOTTER 1,412.

e) in der zuckersiederei ist wählen *dasselbe wie* die wahl machen (*oben sp.* 525).

f) beim kartenspiel ist wählen *tournieren, eine karte umlegen und dadurch zum trumpf machen:* in der karte wehlen, *rejectis chartarium foliis alia substituere,* ein gewehltes blat, *substituta pagella.* STIELER 2466; wehlen im kartenspiel, *to turn up the trump-card.* LUDWIG 2414; er wählt eicheln, *glandes indicis loco sunt.* STEINBACH 2,917; ein kartenblatt wehlen, umschlagen, *retourner,* schellen wählen, *retourner de careau,* ein gewähltes kartenblatt, *retourne,* herzen ist gewählt, *il tourne coeur.* RONDEAU; denn wo ein fürst sich solt wissentlich so schendlich lassen melcken, da ers wol wehren kündte. das were ein böse spiel, da alle zeit eitel schellen und nimer mehr ein hertz gewelet würde, da verlöre ich gewislich alle mein gut. LUTHER 6 (1578) 159[b].

4) wählen *als 'jemand für ein amt bestimmen durch die geordnete willenserklärung mehrerer'. regelmäszig mit accusativischem object:* den kaiser, den pabst, einen ratsherrn, einen abgeordneten wählen; noch vil rede wart mit des keysers und der herren wille ufgesetzet und donoch von dem bobeste bestetigt, das syben kurfürsten einen römeschen künig welen sullent. KÖNIGSHOFEN, *städtechr.* 8,425,2; die chûrfürsten aber

meynten, man solt ein ausz einem andern gschlecht frey welen. SEB. FRANCK *teutscher nation chronic* 203ᵃ; sie ..wôleten Linum das er nach Petro römischer bischoff were. WENC. LINCK *bapsts gepreng* (1539) A2ᵇ;

ain pfarer sol man wöllen (: erzellen),
der sey recht gschickt und glert.
WACKERNAGEL *kirchenl.* 5, 896, 26;

als ich die kirche besuchte, da wurden die jährigen consuln eben gewählt durch's loos, wie es die sitte gebeut.
PLATEN 148 (*epigr.*).

einen zu etwas wehlen, *aliquem in ordinem cooptare.* STIELER 2466; zum rahtsherrn wehlen, *in senatum legere*, er ist zum bürgemeister gewehlet, *consul designatus est. ebenda;*

nâch des abtes hinevart
wart der selbe gotes helt
zu einem abte gewelt. *passional* 326, 81 *Köpke;*

sie welten einen under in,
der hatte tugenthaften sin,
zu meistere wider in dag lant.
livländ. reimchr. 1995;

dag ir iegelicher mit lûterem hercen sage, wen er wele zu einen meistere. *statuten des deutschen ordens* 95, 7 (*gewohnheiten* 6) *Perlbach;* das man diser zit keinen vom adel by uns zû iren râthen und bürgern wöllen sölle. *stadtrecht v. Arau* 199, 11 *Merz* (1539);

der schönen Doris alter mann
läszt sich nunmehr zum schöppen wählen.
HAGEDORN 4 (1800), 136.

einen aus der bürgerschafft in den obrigkeitlichen stand wehlen, *to chuse a magistrate from among the citizens.* LUDWIG 2414; die zweite kammer ... ist zusammengesetzt 1) aus dreizehn mitgliedern des ritterschaftlichen adels, welche von diesem aus seiner mitte gewählt werden. *württemb. verfassungsurkunde* § 133. jemand in den stadtrat, in den reichstag wählen; in die zweite kammer kann keiner gewählt werden, welcher noch nicht das dreiszigste lebensjahr zurückgelegt hat. § 134.

in der älteren sprache wird gern wählen *und* kiesen *miteinander verbunden:*

wold er nu nâch den êren
trahten, dag man in nande
kunic in Ungerlande,
sô wolden in willîclich
die herren gemeiniclich
welen und ze herren kiesen.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 79158 *Seemüller;*

es süllent meister und rat vier erbere manne, nemlich zwene artzotte und zwene scherer kiesen und welen, und wann einer oder me von tode abeget oder es nit me getûn mag, so sol man einen andern an ire stat kiesen und welen. *Straszburger zunftordnungen* 78 *Brucker;* das wir ... denselben kunig Wenczel seinen sone zu romischem kunge kyezen und welen sullen. *reichstagsacten* 1, 11 (1374); dag wir dan ... zu roemschen kûninge ... kiesen welen und nennen sullen ... hern Wentzeslauw. 1, 21; zu eime romschen konige erwelt erkorn und gemacht. 7, 110 (1411).

dann auch ohne object: er darf noch nicht wählen; daz under yn nymme dan eyner zû deme riche wellen sal und ouch ander stücke tûn, die eynen kürfürsten an gebüren. *monumenta Wittelsbacensia* 2, 371 *Wittmann* (1340). ich wähle jetzt; haben sie schon gewählt?

das part. praes. substantiviert: die wählenden (*die kurfürsten*) hatten sich in's allerheiligste zurückgezogen. GÖTHE 24, 300 (*a. meinem leben* 5); man müsse die dorfschaften zusammenberufen, eine anzahl wählende oder kührherren von jedem dorf und stadt wählen lassen, und diese dann einsperren, dasz sie ... fünf menschen zu mitgliedern eines ... consuls ernennen solten. G. FORSTER *tagebücher* 166 *Leitzmann;* in der ersten hälfte des sechzehnten jahrhunderts beherrschte (*bei der pabstwahl*) das übergewicht der kaiserlichen oder der französischen faction in der regel die wählenden. RANKE 38, 145.

5) *der infinitiv erscheint substantiviert in den bedeutungen des verbums.*

a) *mit abhängigem genetiv:* einem das wählen eines dinges lassen, *alicui delectum rei relinquere.* STEINBACH 2, 918. *namentlich von der wahl in ein amt:* das wählen des kaisers, eines abgeordneten.

b) *ohne abhängigen genetiv:*

unt si (*die geliebte*) spræche: 'teil,
dar zuo si dag wellen dîn.
dir mak schiere sorgen werden buoc!'
minnesinger 1, 94ᵃ *Hagen;*

man traut solchen wesen eine art von wollen und wählen zu, und hält das kunstwort wahlverwandtschaften für vollkommen gerechtfertigt. GÖTHE 17, 55 (*wahlverw.* 4). *namentlich von der gattenwahl:* uns einst glücklich verheiratet zu sehn, das war sein (*des vaters*) herzlichster wunsch. dies glaubte er bewirken zu können, wenn er gegen eigenmächtiges wählen uns sicherte. HERMES *Sophiens reisen* 6, 3;

wenn die stunde nicht kommt, die rechte, wenn nicht das rechte mädchen zur stunde sich zeigt, so bleibt das wählen im weiten.
GÖTHE 40, 273 (*Herm. u. Dor.* 4).

entsprechend der 2. bedeutung von wählen: nach langem wählen behielt er doch gerade das schlechteste. CAMPE;

doch bleibt das sprichwort war: nach wehlen kommen quelen.
OPITZ 1, 136;

ihr dichter, wagt doch nichts, als was ihr wohl versteht, versuchts, wie welt die kraft von euren schultern geht, und überlegt es wohl: so wird nach klugem wählen den schriften weder kunst, noch licht noch ordnung fehlen.
GOTTSCHED *versuch einer krit. dichtkunst* 14;

scherz war doch mein abschied nur,
seht ich komm zur alten spur,
lange dauerte mein wählen,
will dem weiszprinz mich vermählen.
ARNIM 16, 127 (*Halle und Jerusalem* 2, 12).

WÄHLEN, *verb. guter dinge sein, abgeleitet von* wähl *'wohlbehagen, übermut'. mnd.* welen SCHILLER-LÜBBEN 5, 662.

WÄHLEN, *verb. trocknen, s.* wälen.

WAHLENBUCH, *n. aufzeichnungen von Italienern, namentlich von Venetianern, über die vorkommnisse von gold- und silbererzen in den deutschen mittelgebirgen, besonders im Fichtelgebirge, Erzgebirge, Harz und Riesengebirge, wie sie noch jetzt vorhanden sind.* ALBINUS *meisznische bergk-chronica* (1590) 88. SCHMELLER² 2, 905. *mittheilungen von dem Freiberger alterthumsverein* 10, 996. SCHURTZ *der seifenbergbau im Erzgebirge und die Walensagen. s.* Wahle 6, *a.*

WAHLENDISTEL, *s.* walendistel.

WAHLENFAHRT, *f. fahrt nach Italien:*

kurzlich mit rât dag vunden wart,
dag er (*der kaiser*) ein teil lenger schûbe die Walhenvart
unt besæhe ob er den grôzen kriec möht rihten
zwischen dem riche und dem Franzeis. *Lohengrin* 3482.

vgl. wahlfahrt.

WAHLENKEL, *m. enkel durch wahl, nicht durch geburt, vgl.* wahlkind: denn das verdienst hatte einen reichen und vornehmen wahl- und adoptivgroszvater, der, weil er zu alt zum kinderzeugen geworden, das verdienst zum wahlenkel erkieset hatte. J. PAUL *aus des teufels pap.* 2, 239.

WAHLENLAND, WAHLLAND, *n. wälschland, Italien, Frankreich. auch im älteren nd.* Waalland *brem. wb.* 5, 173.

a) sô hât man den von Kölne zuo Lamparten
vür des riches kanzelær. sô schribt sich der von Triere
ein kanzelær von Walhenlant. *Lohengrin* 1968;

Italia, Walchenland. *voc. von* 1419 *bei* SCHMELLER² 2, 905; Walhenland dorinne Rome ligt. *Italia. voc. theut.* mm 8ᵃ; DIEFENBACH *gl.* 310ᵃ *Italia*, Walenland, Walhenland, Oberwalenland, Oberwalhenland, Oberwalchenland; *nov. gl.* 223ᵃ Walland.

b) Walhenland dorinne Avion ligt, *Gallia. voc. theut.* mm 8ᵃ; DIEFENBACH *gl.* 256ᵇ *Gallia*, Walland, Walnland, Walhenland, Walichland; *nov. gl.* 185ᵇ Niderwalenland.

c) *Graubünden:* und was die herrschaft von Toggenburg ze Kurwalhen (in dem Walhenland, worin Chur liegt, Graubünden) hat. SCHMELLER² 2, 905 *aus e. Münchner hs. in Davos wird das romanische Belfort* Wallaland *genannt.* BÜHLER 1, 304.

WAHLENTHALTUNG, *f. das nichtausüben des wahlrechts:* dasz die wähler sich von der wahl ferne hielten und sich sagten: was nützt jetzt ... die wahl? — und dasz dies zur folge gehabt hätte, das eine grosze wahlenthaltung eingetreten wäre. *stenogr. berichte des reichstages* 10. 2. 1888, *s.* 821; die wahlenthaltung, aus einem tiefgekränkten rechtsgefühl entsprungen, büszte ihren kräftigen bewegungstrieb ein. LASKER *zur verfassungsgesch. Preuszens* 146. wahlenthaltung üben, proclamieren *von seiten einer partei.*

WAHLENTSCHEIDUNG, *f.* 1) *die durch eine wahl getroffene entscheidung. philosophisch:* obgleich nun thier und mensch mit gleicher nothwendigkeit durch die motive bestimmt werden, so hat doch der mensch eine vollkommene wahlentscheidung vor dem thiere voraus. SCHOPENHAUER 1, 387 *Grisebach. juristisch, im fall einer* wahlschuld (*s. d.*): ist sie (*die wahlerklärung*) ... nichtig, so ist es so zu halten, als wäre eine wahlentscheidung nicht getroffen. LITTEN *die wahlschuld* 147.

2) *früher auch die entscheidung eines von den streitenden parteien gewählten schiedsmannes: arbitrage* RONDEAU; arbitrium

viri boni wird genennet die wahl-entscheidung, das urtheil des schied-richters, welches so wohl mit den gutachten eines boni viri, als der vernunfft, wie auch gerechtigkeit übereinstimmt. ZEDLER *univ. lex.* 2, 1160.

WÄHLER, *m. nomen agentis zu* wählen, *schon im mhd. in einer bestimmten bedeutung üblich, dann in deutsch-lateinischen wörterbüchern zur wiedergabe von* elector (*meistens wohl als 'kurfürst' aufgefaszt, s. unten die stelle aus* KIRSCH) *verwandt:* wähler, *elector* DASYPODIUS 451[b]; wehler, *elector, lator suffragii.* STIELER 2467; wähler, *elector* STEINBACH 2, 918. *das wort scheint aber zunächst wenig eingebürgert, da es in den modern-sprachlichen wörterbüchern gar nicht angeführt wird, erst* RONDEAU *verzeichnet:* wehler, *qui choisit.* ADELUNG *erwähnt es noch nicht, während* HEYNATZ 2, 608 *bemerkt, das wort komme 'für wählende person oder wahlherr' schon ziemlich oft vor, wie es dann auch von* CAMPE *angegeben wird.*

1) *in der allgemeinen bedeutung 'einer der eine wahl trifft' kommt das wort nur vereinzelt vor:*

gott, der frommste geister spinnen hiesz,
weben, knüpfen unsre loose ...
ist kein blinder wähler, blinder rather.
ARNDT *ged.* (1860) 393.

2) *eingebürgert ist es als 'einer der jemand in ein amt wählt'. am frühesten findet es sich auf die den kaiser wählenden kurfürsten angewandt:* wähler, churfürst, *elector.* KIRSCH 2, 378;

nu seht vûr iuch, des riches welære,
den ir nû welt, daz er sî schanden lære.
REINMAR V. ZWETER 147, 7;

mit rede macht er (*der bischof*) enwiht
die wal und die welære
und jach, der kunic gewesen wære
zuo der zît in dem ban,
dô im dag rîch wart undertân ...
OTTOKAR *österr. reimchr.* 13089 *Seemüller;*

die speisen trug der pfalzgraf des Rheins,
es schenkte der Böhme des perlenden weins,
und alle die wähler, die sieben,
wie der sterne chor um die sonne sich stellt,
umstanden geschäftig den herrscher der welt,
die würde des amtes zu üben.
SCHILLER 11, 382 (*graf v. Habsburg*);

besonders auch der erzbischof von Mainz,
des deutschen reiches erster fürst und wähler.
GRABBE 2, 319 *Grisebach* (*k. Heinrich VI.* 3, 1).

dann auch sonst: swanne der vorgesprochene tac der welunge kumet ..., sô sal der brûder, der an des meisteres stat is ... einen ritterbrûder zu commendûre under den weleren setzen. *statuten des deutschen ordens* 92, 34 (*gewohnheiten* 4) *Perlbach;* darnach geend der chamerer, inner und ausser rat, die erwelet sind, hinein in die clainen ratstuben ... und auch die weler mit in. *urkunden z. städt. verfassungsgesch.* 234 (*Straubing* 1472) *Keutgen;* das diese eher des ratgeens inen nur durch den tot und ie zu zeiten (wiewol selten) durch die weeler von geubter laster wegen benomen wirt. *städtechr.* 11, 789, 4 (*Nürnberg* 1516); nach absterben eynes papsts wartet man zehen tage bisz eyn anderer gewölet wirdt, under des helt man begengknüs des verstorbenen, und berüffet die wöhler zûsammen. WENC. LINCK *bapsts gepreng* (1539) A 1[a]. *hauptsächlich geht es jetzt auf die wahl zu einer gesetzgebenden körperschaft.* wähler für *oder* zu etwas: wähler für den reichstag des norddeutschen bundes ist jeder Norddeutsche, welcher das fünfundzwanzigste lebensjahr zurückgelegt hat. *wahlgesetz vom 31. mai 1869, § 1;* wähler zum landtage ist ... jeder Anhaltiner, welcher das 25. lebensjahr überschritten hat. *anhaltisches gesetz von 1872, § 72. vereinzelt kommt* wähler *für* wahlmann *vor, ein von einer grösseren wählerzahl gewählter, der sich dann an der hauptwahl betheiligt:* hier auch geschieht die wahl der wähler; ihrer kommen fünf auf jeden wahlbezirk. DAHLMANN *gesch. d. franz. revol.* 161.

3) *im rechtsleben und geschäftlichen verkehr ist das wort noch in einigen andren anwendungen üblich.*

a) bei der wahlschuld (s. d.): dasz ... der wähler eine solche wahlerklärung solle widerrufen dürfen. LITTEN *die wahlschuld* 149.

b) bei der testamentsvollstreckung: steht die wahl mehreren legatoren zu, und sie können sich nicht vereinigen, so bestimmt das loos den wähler, der dann den übrigen den werth des auf sie kommenden antheils herausgiebt. VANGEROW *lehrb. d. pandekten*[6] 2, 820.

c) an der Wiener börse beim sog. stellgeschäft heiszt so der käufer der 'stellage', der gegen eine prämie 'von dem verkäufer (steller) das recht erwirbt, diesem an einem bestimmten termine entweder eine bestimmte anzahl von stücken zu einem niedrigeren als dem tages-kurs zu liefern oder von ihm die gleiche anzahl stücke zu einem höheren als dem tages-kurs zu kaufen'. L. ROTHSCHILD *taschenbuch für kaufleute*[44] 1, 451; der prämiengeber (wähler) hat das recht, von dem prämiennehmer (steller) die waare zu beziehen oder sie ihm zu liefern; er hat aber nicht das recht des rücktritts, was wichtig ist, weil der tag der wahl und der lieferung regelmäszig nicht zusammenfallen. BESELER *deutsches privatrecht*[2] 944.

4) *in zusammensetzungen findet sich* wähler *auch in andren bedeutungen. so als 'einer der auswählt, aussucht' in* tagwähler, *s. theil* 11, 87; speisewehler, *naûseator, ciborum fastidiens.* STIELER 2467. *ferner:* kindeswehler, *adoptator. ebenda.*

5) *übertragung auf ein concretum.* DÜRER *nennt* wähler *ein instrument, wodurch eine figur in die länge oder breite gezogen werden kann; es besteht aus einem winkel, dessen einer schenkel drehbar ist und auf dessen anderm schenkel die zu verändernden linien senkrecht stehen und durch verschieben nach dem scheitelpunkt oder nach auszen verkleinert oder vergröszert werden:* disz ob beschriben ist durch ein quadranten auch also zumachen, wie dann die zirkelrisz im weler an zeygen ... ich nenn auch darumb disen werckzeug denn weler, auff das erkuntlich sey, darumb das darausz zu welen ist, welchs einer wil umb vil oder umb wenig. *von menschl. prop.* O3[b]; ein jedlich vorbeschryben masz der bild, die da verkert sind worden, es sey durch den verkerer, weler, zwiling, zeyger oder felscher. T 1[a].

WÄHLERABTHEILUNG, *f.:* ein antrag ..., welcher einen minimalprozentsatz der wählerzahl festsetzen will, und zwar für die erste wählerabtheilung $^1/_{10}$, für die zweite $^2/_{10}$ aller wahlberechtigten. *stenogr. berichte des preuss. abgeordnetenh.* 13. 3. 1893, *s.* 1542.

WAHLERBE, *m.* 1) *dasselbe wie* kürerbe (*s. theil* 5, 2804), *der das recht hat, entweder das väterliche gut oder den theil des geldes, auf den es angeschlagen ist, zu nehmen.* ZEDLER *univ. lex.* 52, 720.

2) *der frei gewählte erbe in gegensatz zum* noterben (haeres voluntarius *im römischen recht, gegenüber dem* necessarius). CAMPE.

WAHLERBITTUNG, *f. annahme an kindesstatt, arrogatio:* durch keyserliche macht kan einer zu kinder wehlen die jenigen ... die ihres eygenes gewalts sein: welche weise der wahlkindschafft genandt wirdt wahlerbittung. *der rechten desz keysers Justiniani vier anweisungs-bücher* (*Cöthen* 1632) *b.* 1, *tit.* 11, 1.

WÄHLERCOLLEG, *n. wahlkörperschaft:* es sind nicht einmal immer die besten des kreises, welche durch solche wählercollegien (*hier: wahlmänner bei den indirecten wahlen*) zu abgeordneten berufen werden. *stenogr. ber. der constit. nationalvers.* 7, 5222.

WÄHLEREI, *f., abstractbildung zu* wählen, *bei* CAMPE *noch nicht angeführt:*

die Briten nehmen's im gedicht oft ohne wahl
aus der natur; bald wird's gemäld' und bald gemal';
die Gallier erkiesen oft mit wahlerei
und machen bilder jetzt, jetzt pinselei.
KLOPSTOCK 3, 255 *Hamel* (*epigramme*).

meist in verächtlichem sinn, zu langes oder zweckloses wählen: was nützt die lange wählerei? *vgl.* tagwählerei. *von den politischen wahlen:* wissen sie was ..., der henker hole ihre ganze wühler- und wählerei! wenn's nicht jetzt mode wäre, politik zu treiben ..., ich würde mich wol in acht nehmen, meine zeit und musze zum opfer zu bringen. GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 1, 167; wenn der reichstag sich auf den standpunkt stellt, dasz er für gar keine klage über wahlbeeinflussung ein ohr mehr hat ..., dann werden sie sich in der that nicht wundern können, wenn sich innerhalb des volkes die meinung ... verbreitet, dasz die wählerei schlieszlich keinen zweck hat. *stenogr. berichte des reichstages* 11. 2. 1888, *s.* 850.

WÄHLEREID, *m.:* die wahlmänner haben ... bei der wahlhandlung den ... wählereid zu schwören. *gesetz über die wahl der bayer. abgeordn. v.* 4. *juni* 1848, *art.* 4.

WAHLERFOLG, *m. der erfolg, den eine partei durch das gewähltwerden ihrer candidaten erringt:* dasz der wahlerfolg das werk der behörden war. LASKER *zur verfassungsgeschichte Preussens* 120.

WAHLERGEBNIS, *n.:* als Böhneler am morgen des wahltages erwachte, überschlug er noch einmal alle möglichkeiten, rechnete, um welche zeit er wohl das wahlergebnisz vernehmen könnte. GOTTHELF 9, 186 (*wahlängste*); die abgegebenen

stimmzettel sind bis nach feststellung des wahlergebnisses im wahlkreise ... aufzubewahren. *gesetz üb. d. wahlen zum sächs. landtag vom* 3. 12. 1868, § 31; wenn die ungesetzlichkeiten auf das wahlergebnisz von einflusz gewesen sind. *stenogr. ber. des reichstages* 7. 3. 1888, *s.* 1358.

WÄHLERFREIHEIT, *f.*: alle ... beschränkungen der wählerfreiheit fallen weg. DAHLMANN *gesch. d. franz. revol.* 399.

WÄHLERIN, *f. electrix* STEINBACH 2, 918. *nur in allgemeiner verwendung zuweilen vorkommend:*

sie. reiche den faden mir erst; dann sollen die gartenverwandten,
die sich von ferne nur sahn, neben einander sich freun.
er. was bewundr' ich zuerst? was zuletzt? die herrlichen blumen?
oder der finger geschick? oder der wählerin geist?
GÖTHE 1, 305 (*Pausias*).

eine die zu wählen pflegt, wählerisch ist (*vgl.* wähler 2):

fraun, gewöhnt an männerliebe,
wählerinnen sind sie nicht,
aber kennerinnen. *Faust* 2. *theil* 9394.

WÄHLERISCH, *adj.*, *von* wähler *abgeleitet, seiner bedeutung nach aber sich zu* wählen *stellend. es wird zuerst von* STIELER 2468 *als* wehlerisch *neben* wehlig, wehlhaft, wahlhaft, wahlbar *für 'electilis, vulgo electitius, delectitius' angeführt, von den späteren wörterbüchern aber nicht erwähnt; erst* ADELUNG *bringt es 'aus dem gemeinem leben', bemerkt aber, dasz es für die schriftsprache zu unedel sei, wenngleich sonst kein passender ausdruck für den begriff zu gebot stehe, auch* CAMPE *bezeichnet es noch als niedrig. jetzt ist es auch in der schriftsprache völlig eingebürgert.*

bedeutung. 1) *nur selten bedeutet es 'wählend, durch wahl':* die pflichten, welche dies freiwillige gelöbnisz (*der treue gegen eine person*) auflegt, stehen dem einzelnen höher, als die pflicht gegen den gemeinen vortheil des volkes und landes. dieser zug, die höchste pflicht persönlich, gemüthvoll, wählerisch zu bestimmen, jede unterordnung zu einer freiwilligen zu machen, ist bedeutsam geworden für das gesammte mittelalter. FREYTAG 17, 80 (*bilder* 1, 1).

2) *meist* (*so schon bei* ADELUNG *und* CAMPE *ausschlieszlich*) *'sorgfältig auswählend, schwer zu befriedigen, verwöhnt, bedenklich, heikel', besonders in der wahl der speisen:* sie schwirren ... beständig in der luft umher, um andere fliegende insecten aufzusuchen ... sie sind dabey nicht wählerisch, sondern schnappen die dicken blauen fleischfliegen weg, wie die schnaken. OKEN 5, 1489. wählerisch in etwas:

ihr fresset alles im gemisch,
wie gänse, wenn es nur ist frisch,
und seid durchaus nicht wählerisch
im futter wie die ziegen. RÜCKERT *ges. ged.* 6, 23;

nun duldete mein vater nicht, dasz wir uns ... im essen wählerisch bezeigten. GRILLPARZER 10, 19 (*selbstbiogr.*); für mich aber hängt der wert einer perle sehr von ihrer farbe ab, ich bin darin etwas wählerisch. v. BISMARCK *reden* 6, 106 *Böhm. während* ADELUNG *und* CAMPE *das wort auf die wahl sinnlicher gegenstände beschränken wollen, zeigt sich der gebrauch jetzt erweitert:* wählerisch *in den vergnügungen, in der rede;* Lasally bemühte sich anekdoten zum besten zu geben. er war stark darin und nicht eben wählerisch. GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 2, 333; in ihrem umgange nicht wählerisch, tranken und rauften sie (*die verarmten edelleute*) sich wol mit den bauern in der schenke. FREYTAG 20, 316 (*bilder* 3, 9): er sprach mit groszer bitterkeit über die jetzigen zustände, die er ... der ... regierung zur last legte; ich antwortete ihm, dasz ich sie noch mehr der eitelkeit, dem hochmuth und der anmaszlichen, wählerischen kritik seiner partei, den zahmen liberalen, schuld gebe. v. ROON *denkwürdigkeiten* 1, 157.

3) *früher auch 'auf freier wahl beruhend, nach willkür zu entscheiden':* wehlerische sache, *res arbitraria.* STIELER 2468.

WÄHLERISCHKEIT, *f.*, *abstractbildung zu* wählerisch 2: man lernt ihn (*den käufer*) bei der auswahl, die er trifft, von seiner ästhetischen seite kennen ... conservatismus und neuerung, putzsucht und solidität, angeborener schönheitsinn und zweifelnde wählerischkeit, das kreuzt sich alles in der seltsamsten weise. GERVINUS *leben* 63.

WÄHLERKLÄRUNG, *f. erklärung über die getroffene wahl. juristisch:* wenn die wahlberechtigte partei aus mehreren personen bestehe, so ergebe sich aus der natur der sache, dasz die wahl erst dann vollendet sei, wenn die sämtlichen wahlberechtigten die gleiche wahlerklärung abgegeben hätten. LITTEN *die wahlschuld* 133; *besonders an der börse bei zeit- oder prämiengeschäften.* EITZEN *wb. der handelsspr.* 838[3]. *bei der politischen wahl:* der wahl-vorstand soll sich ... in die wohnung des (*erkrankten urwählers*) ... begeben und seine wahl-erklärung entgegengenommen haben. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 26. 5. 1862, *s.* 42.

WÄHLERKLASSE, *f.*, *dasselbe wie* wählerabtheilung: sonach war ... die aktive wahlfähigkeit regelmäszig nicht blos von dem besitz des staatsbürgerrechts, sondern überdies noch von der zugehörigkeit zu einer der verschiedenen wählerklassen abhängig. HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] 3, 1215.

WAHLERLASZ, *m. auf die vorzunehmenden wahlen bezügliche amtliche bekanntmachung:* männer wie graf Schwerin wurden von strebsamen jugendlichen landräthen in wahlerlassen fast wie vaterlandsverräther ... dargestellt. PARISIUS *Deutschlands polit. parteien* 1, 19; der förmliche wahlerlasz Flottwell's vom 19. october, eine für das ganze volk berechnete ansprache an die beamten über ihre aufgabe bei den wahlen. LASKER *zur verfassungsgesch. Preuszens* 136.

WÄHLERLISTE, *f.*: die ausübung des wahlrechts ist bedingt durch den eintrag in die gemeindliche wählerliste. *gesetz über die wahl der bayer. abgeordn. v.* 4. *juni* 1848, *art.* 5.

WÄHLERMASSE, *f.*: man musz blind seyn, wenn man die entkräftende und entsittlichende rückwirkung solcher wahlresultate auf die wählermasse ... nicht sehen kann. *deutsche vierteljahrsschrift* 1850, 3, 313; als die wahlreformen seit 1832 die entscheidung in breitere wählermassen gelegt haben. P. KLOEPPEL 30 *jahre deutscher verfassungsgesch.* 226.

WAHLERÖFFNUNG, *f.*: das wahlprotokoll ... war verloren und wurde nicht zur rechten zeit zu dem termine der wahleröffnung mitgetheilt. *stenogr. berichte des reichstages* 11. 3. 1874, *s.* 285.

WÄHLERRECHT, *n. das recht zu wählen:* daneben theilten sie, obgleich wählbarkeit ihnen fehlte, das wählerrecht. NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 348; wollen sie, dasz die wählerschaft in ihrer mitte eine person findet, die ... nicht in der lage ist, ... die sonst zuständigen ehren- und wählerrechte auszuüben? *stenogr. berichte des reichstages* 19. 3. 1869, *s.* 168.

WÄHLERSCHAFT, *f.* 1) *die eigenschaft eines wählers.*

2) *collectiv, die masse der wähler als einheit gefaszt:* die anwendung ungehöriger mittel aber dürfte zweifelsohne leichter bei wahlmännern ..., als bei der grossen masse der ganzen wählerschaft des bezirks statt finden können. *acten des sächs. landtages* 1848, 2. *kammer, beil.* 33; dies gilt ... von dem Frankfurter Jucho, dem seine wählerschaft tagtäglich im eigentlichsten sinne des wortes auf dem nacken sasz und für jede abstimmung, die nicht nach ihrem geschmacke war, ihre souveräne misbilligung von der öffentlichen gallerie herab ... zu erkennen gab. K. BIEDERMANN *erinn. aus d. Paulskirche* 373. *selten im plur.:* die politischen abenteurer, welche die wohnsitze wechseln und nach orten hinziehen, wo gewisse parteien gerade herrschen und unruhig bornierte wählerschaften das aufkommen möglich machen. G. KELLER *bei* BÄCHTOLD *Kellers leben* 3, 641.

WÄHLERTHUM, *n.*, *dasselbe wie* wählerschaft.

WÄHLERVERSAMMLUNG, *f.*: bis jetzt ... bin ich im speisesaal lord Rockingham's erwählt worden; nun bin ich endlich einmal von einer wirklichen wählerversammlung ins parlament berufen worden. FISCHEL *verfassung Englands* 383; dasz am tage vor der wahl zwei sozialdemokratische wählerversammlungen ... verboten worden sind. *stenogr. berichte des reichstages* 10. 2. 1888, *s.* 824.

WÄHLERZAHL, *f.*: unter 80 prozent der wähler wird in gröszeren kommunen nirgendwo die wählerzahl der dritten klasse sinken. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 13. 1. 1893, *s.* 332.

WAHLFACH, *n. ein unterrichtsfach, das beliebig gewählt werden kann, im gegensatz zum* pflichtfach. *verhandlungen über fragen des höheren unterrichts,* 4. *bis* 17. *dez.* 1890, *s.* 31. *vgl.* wahlfrei 2.

WAHLFÄHIG, *adj.* 1) *das wort hat früher nur die bedeutung 'erwählbar':* wahlfähig sein, erwehlt werden können, *to be eligible.* LUDWIG 2366; wahlfähig, wahltüchtig, *éligible.* RONDEAU; endlich gehören auch noch zur ersten classe der nicht wahlfähigen cardinäle alle diejenigen, welche den rothen hut auf die nomination der auswärtigen kronen erhalten haben. HÄBERLIN *römisches conclave* (1769) 151; ehemals waren sowohl die jährlichen einkünfte eines wählenden, als eines wahlfähigen bestimmt (*in der englischen verfassung*). HALLER *Alfred vorrede. mit näherer bestimmung, was die* 2. *bedeutung schon voraussetzt:* staatsdiener sind zwar von jeher in Deutschland für passiv wahlfähig erklärt worden. HOLTZENDORFF *reclislex.*[3]

3, 1216. *allgemein von jemand, auf den die wahl fallen kann:* die nachricht, dasz Elpenor von ihnen sei, hat mich wirklich überrascht; ich weisz nicht wie es kam, dasz sie mir gar nicht dabei einfielen. aber eben weil ich unter bekannten und wahlfähigen namen keinen dazu wuszte, so war ich sehr neugierig auf den verfasser. SCHILLER *an Göthe im briefwechsel* (1829) 4, 226 (*nr.* 471). *s. auch* wahlreif.

wahlfähig zu, in etwas:

der deutsche fürst
ist stolzer, edler als die kön'ge alle,
weil er wahlfähig ist zur krone Roms!
GRABBE 2, 337 *Grisebach* (*k. Heinrich VI.* 3, 1);

wahlfähig in die behörden sind alle bürger ohne unterschied. *bundesverfassung der schweiz. eidgenossenschaft* (1856) 383 (*St. Gallen*).

2) *dann auch* (*zuerst bei* ADELUNG) *'fähig zu wählen':* erläszt jede regierung an die in ihrem bezirke befindlichen wahlfähigen mitglieder dieser classe ... einen besondern aufruf zur abgabe der wahlstimme. *edict über die bair. ständeversammlung* 26. 5. 1818, *tit.* 1, § 14; dieser betreffende wähler aber habe das wahlfähige alter noch nicht. *stenogr. berichte des reichstages* 6. 3. 1888, *s.* 1317.

WÄHLFÄHIG, *adj. fähig zu wählen, vereinzelt zum unterschied von* wahlfähig 1 *gebildet:* pfarrer sind wählfähig und wahlfähig. DAHLMANN *gesch. d. franz. revol.* 153.

WAHLFÄHIGKEIT, *f., abstractbildung zu* wahlfähig.

1) *die fähigkeit gewählt zu werden: éligibilité* RONDEAU; eines wahlfähigkeit streitig machen, *to oppose one's eligibility.* LUDWIG 2366; von der wahl-fähigkeit (*zum kaiser gewählt zu werden*) des grosz-herzogs Franz Stephano zu Toscana. J. J. MOSER *von dem röm. kayser* (1767) 31; von dem adel der Provence von der wahlfähigkeit zum deputirten ausgeschlossen, weil er keine güter hatte. J. G. EICHHORN *die französ. revolution* (1791) 1, 63; die erklärung ihrer (*der wahlcommission*) zweifel gegen seine (*des gewählten*) wahlfähigkeit. *würtemb. wahlgesetz vom* 28. 3. 1868, *art.* 20. *auch bestimmter als* passive wahlfähigkeit: aufhebung aller qualificationen der activen und passiven wahlfähigkeit. REHBERG *untersuch. üb. d. franz. revolution* (1793) 1, 174; in der zweiten kammer, wo die active und passive wahlfähigkeit an gar keinen census gebunden ist. *acten des sächs. landtages* 1848, 2. *kammer, beil.* 642.

2) *die fähigkeit zu wählen. psychologisch:* von der fachpsychologie wird allgemeiner auf das moment der wahl ein besonderes gewicht gelegt und als wille nicht etwa der psychische oder der zweckbewuszte trieb, sondern die wahlfähigkeit zwischen verschiedenen zweckvorstellungen ... betrachtet. G. H. SCHNEIDER *der menschl. wille* 288. *für die politischen wahlen, wo bestimmter* active wahlfähigkeit (*s. die belege unter* 1).

WÄHLFÄHIGKEIT, *f. vereinzelt in dem sinne von* wahlfähigkeit 2 *gebildet:* indem man so gut wie gar keine bedingungen an die wähl- und wahlfähigkeit knüpfte. DAHLMANN *gesch. d. franz. revolution* 157.

WAHLFÄHIGKEITSBEDINGUNG, *f.:* besondere wahlfähigkeitsbedingungen für die einzelnen wählerklassen. *anhaltisches gesetz von* 1872, § 3.

WAHLFÄHIGKEITSPRÜFUNG, *f. prüfung, die das recht verleiht, sich zur wahl um ein amt zu stellen, z. b. die zweite prüfung der theologen und der volksschullehrer in Sachsen.* V. D. MOSEL *handwb. des kgl. sächs. verwaltungsrechts*[2] 1, 219. 2, 768.

WAHLFAHRT, *f. fahrt nach Italien* (*vgl.* Wahlenfahrt), *von* FISCHART *wortspielend neben* wallfahrt *gebildet:* der Römer zinszahl 00 nullen, dann die wahlfahrten seind abkommen. *groszm.* 556 *Scheible;* etwan hat man im pabsthumb zun heiligen wahlfarten gethan gen Rom, Compostell zu sanct Jacob. KIRCHHOF *wendunmuth* 5, 309.

WAHLFAHRTEN, *verb., ableitung von dem vorausgehenden:* die Märcker und Wirtenberger werden nicht viel gehn Rom wahlfahrten. FISCHART *groszm.* 650 *Scheible.*

WAHLFAHRTER, *m., nomen agentis zu dem vorausgehenden* (*wahrscheinlich hierher zu stellen*): Jacobsbruder (*l.* brüder), ... tüncher, bilger, walfahrter, wahlen. FISCHART *groszm.* 621 *Scheible.*

WAHLFÄLSCHUNG, *f.:* wahlfälschung ist die vorsätzliche herbeiführung eines unrichtigen ergebnisses der wahlhandlung oder die verfälschung des wahlergebnisses in einer öffentlichen angelegenheit. HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] 3. 1219; die unerlaubtesten wahlbeeinflussungen, ja sogar ... wahlfälschungen. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 13. 1. 1893. *s.* 351.

WAHLFAUL, *adj. zu faul zum wählen:* wohl hört man häufig die entschuldigung solcher wahlfaulen, dasz es auf ihre stimme auch nicht mehr ankomme. *Leipziger neueste nachrichten* 31. 1. 1903.

WAHLFELD, *f. feld, auf dem die wähler sich versammeln.* CAMPE: um dieser ursache willen giengs auf dem wahlfeld so stille zu als bei einem todtenmahle, und es kam nicht zum umstimmen. MUSÄUS *volksmährchen* 3 (1805), 53; da sie (*die patricier*) also alle stimmen für plebejische candidaten starrsinnig verwarfen, verliesz das freye volk das wahlfeld mit den tribunen. NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 56; 30000 polnische edelleute waren ... auf dem wahlfelde bei Wola versammelt, als ... Heinrich von Anjou zum könige erwählt wurde. SCHLOSSER *weltgeschichte* 13, 66.

WAHLFEST, *n., ein bei gelegenheit einer wahl veranstaltetes fest:*

... mit kommendem tag' werd' ich zu dem wahlfest
eines unterbeherrschers dem Egoi begleiterinn werden.
SONNENBERG *bei* CAMPE.

WAHLFESTUNG, *f. im bilde:* es ist gewisser maszen eine besatzungstruppe, die in jeder wahlfestung von einer bestimmten partei unterhalten wird und mit der man durch telegraph und presse in verbindung steht, und die sofort im stande ist, sobald der wahlkriegszustand in diesen wahlorten erklärt wird, vierzig oder hundert mann stark geschlossen ... aufzutreten. v. BISMARCK *polit. reden* 9, 417 (1862) *Kohl.*

WAHLFLECKEN, *m. flecken, der das recht hat, einen oder mehrere abgeordnete zu ernennen:* in dem bunten bilde der englischen wählerschaften treten besonders die rotten boroughs grell hervor. diese flecken, auch nomination boroughs (wahlflecken) genannt, sind theils heruntergekommene ortschaften, theils sind sie immer unbedeutend gewesen. FISCHEL *verfassung Englands* 380.

WAHLFLECKENVERWANDTSCHAFT, *f. sarkastisch nach* wahlverwandtschaft *gebildet:* der graf Platen weisz nämlich von jedem flecken, der in seiner eignen brust ist, auch bei irgend einem groszen manne eine spur, und sei sie noch so klein, zu entdecken und sich wegen solcher wahlfleckenverwandtschaft mit ihm zu vergleichen. HEINE 3, 359 *Elster.*

WAHLFIEBER, *n. die bei wahlen herrschende erregung.*

WAHLFLUGBLATT, *n.:* bei vertheilung von wahlflugblättern und stimmzetteln. *stenogr. berichte des reichstages* 6. 3. 1888, *s.* 1317; wenn auch die vertheilung von wahlflugblättern gestattet ist, so ist damit den vertheilern noch kein freibrief gegeben zur belästigung des publikums. 1. 2. 1899, *s.* 587.

WAHLFOLGE, *f.* 1) *die folge in einer würde, namentlich einer fürstenwürde, vermittelst der wahl, zum unterschied von der* erbfolge. ZEDLER *univ. lex.* 52, 817. ADELUNG.

2) *in der forstwirtschaft die durch das jeweilige bedürfnis und den holzbestand bestimmte reihenfolge der abzuholzenden schläge.* WEBER *ökon. lex.* 628.

WAHLFORM, *f. art und weise, wie gewählt wird:* die alte wahlform der könige ward vollständig erneuert. NIEBUHR *röm. gesch.*[3] 1, 629; in der that war für diese zur überlieferung der kunde göttlicher dinge von geschlecht zu geschlecht bestimmten institute die einzige ihrem geist entsprechende wahlform die cooptation. MOMMSEN *röm. gesch.*[7] 1, 823; das allgemeine wahlrecht wirkt ... erzieherisch, und zwar viel mehr als jede andere wahlform. *stenogr. berichte des reichstages* 29. 1. 1896, *s.* 608.

WAHLFRAGE, *f.:* allerdings ist man jetzt mehr eingeübt in wahlfragen und unser staatskünstler weisz eine für die höchste würde ganz geeignete wahlform. DAHLMANN *gesch. d. franz. revol.* 385; dasz man die wahlfrage zu einer magenfrage herabwürdigt, dasz man jeden um seine stellung, um sein brot bringt, wenn er nicht einen dem arbeitgeber genehmen wahlzettel abgiebt. *stenogr. berichte des reichstages* 6. 3. 1888, *s.* 1314.

WAHLFREI, *adj.* 1) *psychologisch, in der willensentschlieszung frei, undeterminiert:* dasz bei allem dem, was etwa den willen motivieren könnte, doch noch der wille selbst als etwas in letzter instanz unberechenbares, d. h. wahlfreies zurückbleibt. WALD. MEYER *die wahlfreiheit des willens* 40; durch einen selbständigen, von allen motiven unabhängigen, wahlfreien willen. 112.

2) *zu freier wahl stehend, facultativ, nicht obligatorisch. in dieser bedeutung ist das wort in den letzten jahren aufgekommen, namentlich von den unterrichtsfächern:* zu dem vorschlage, das englische gegen das griechische wahlfrei zu machen. *verhandlungen über fragen des höheren unterrichts,* 6. *bis* 8. *juni* 1900, *s.* 89. *auch schwed.* valfri.

3) *nach dem alten sächsischen recht sind* wahlfreie *freie, auch freigelassene, in schutz und hode stehende leute, die entweder auf einem geringen eigenen, oder auf fremdem grunde, dessen eigenthümer aber keinen schutz zu geben berechtigt ist, wohnen, also ihren schutz wählen können, auch* kurmündige *genannt, zum unterschied von den* notfreien, *die gründe von ihrem schutzherrn haben und notwendig dessen schutz nehmen müssen:* wie viele mühe hat man nicht oft, einen nothfreien von einem wahlfreien zu unterscheiden! das einzige kennzeichen der ersteren ist der gewinn (laudemium), wofür letztere nur einschreibegebühren bezahlen. Möser *sämmtl. werke* 1, 410.

WAHLFREIHEIT, *f.* 1) *psychologisch, freiheit in der entschliesszung, willensfreiheit:* doch auch nach der in dem menschen (*nach dem sündenfall*) vorgegangenen veränderung, hat der mensch ... noch eine wahl-freyheit, sonderlich in solchen umständen, die nicht zu dem wesen einer handlung gehören ... ob ein mensch des tages ein- oder zweymahl ... essen will, das ist durch das natur-gesetz nicht determiniret. Zedler *univ. lex.* 52, 701; wahlfreiheit heiszt ... das umfassendere vermögen, seinen willen zu bilden oder nicht ... dies liegt recht eigentlich und ausschlieszlich in unserer wahl, weil jene willensbildung nur aus selbstthat hervorgehen kann. Fichte *system der ethik* 2, 1, 89; man vindicirt dem wollen das princip der willensfreiheit, und läszt dieses princip im endwollen als willkür oder wahlfreiheit (liberum arbitrium) zum vorschein kommen. Volkmann *lehrb. d. psychol.* 2, 455; es wird von willensfreiheit in einem psychologischen und in einem metaphysischen sinn geredet. jene bedeutet die fähigkeit, durch eigenen willen ursache von entschlieszungen und handlungen zu sein (wahlfreiheit); letztere bedeutet, dasz der wille oder die einzelnen entschlieszungen selbst keine ursache haben. Paulsen *system der ethik*[3] 1, 411.

2) *das recht frei zu wählen bei rechtlichen verbindlichkeiten und forderungen.*

3) *der stand eines wahlfreien, s.* wahlfrei 3.

4) *die möglichkeit jemand ungehindert in ein amt zu wählen.* die wahlfreiheit sichern, einschränken *u. dgl.:*

> und wie verlautet, wird das scepter gehn
> aus Habsburgs haus zu einem andern stamm,
> das reich will seine wahlfreiheit behaupten.
> Schiller 14, 412 (*Tell* 5, 1);

Lotharius ... befestigte ... die wahlfreiheit. Walch *entwurf einer voll. historie der röm. päpste*[2] 179; es möchte die wahl-freyheit für fremder mächten so wohl, als einheimischer gewalt vor allem zu erst in sicherheit gesezet ... werden. J. J. Moser *von dem röm. kayser* (1767) 170; wie ein anderer Mänius zwey jahrhunderte nachher in demselben amt (*tribunat*) die wahlfreyheit festsezte. Niebuhr *röm. gesch.* 2, 209; diese wahlfreyheit, wie sie für das decemvirat hergestellt war, bleibt von nun an. 2, 409; worinn also die wahl-freyheit nicht ausdrücklich eingeschränkt worden ist, darinn haben die chur-fürsten freye hände. J. J. Moser *von dem röm. kayser* (1767) 32; es war doch eine empfindliche beschränkung der wahlfreiheit, dasz ... der wählerschaft das recht entzogen ward in auszerordentlichen fällen sich über jene erfordernisse (*feste stufenfolge der beamten*) wegzusetzen. Mommsen *röm. gesch.*[7] 1, 790. *namentlich von der wahl der abgeordneten:* über die ... beeinträchtigungen der verfassungsmäszigen wahlfreiheit. v. Rönne *staatsr. der preusz. mon.*[4] 1, 260; die vorige regierung wollte, dasz die wahlfreiheit unverschränkt bleibe. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 4. 7. 1882, *s.* 461; die arbeiter ihrer wahlfreiheit zu berauben und ungesetzliche einflüsse auf dieselben auszuüben. *stenogr. berichte des reichstages* 6. 3. 1888, *s.* 1315; für eine bessere sicherung der wahlfreiheit und des wahlgeheimnisses einzutreten. 29. 1. 1896, *s.* 602.

WAHLFREUDIG, *adj. zum wählen aufgelegt:* die (*reichstags-wahl-*)versammlung befand sich in wahlfreudiger stimmung und liesz sich die auch durch die vielfach ungehörigen störungen ... nicht trüben. *Leipziger neueste nachr.* 12. 6. 1898, 3. *beil.*

WÄHLFROMM, *adj. auserlesen fromm, tüchtig. im älteren nhd.:* darinnen mir got ein wehlfrom weib und sieben kinder mit ihr bescheret. Mathesius *Syrach* 3, 23[b]; mancher diener hat einen kühr-guten dienst, wehlfromme herrn und frauen. das kan mancher nicht leiden, wechselt umb. 3, 35[a];

> Ihr wehl-fromme wollenkinder
> weidet, grasset, frettet ab, und geniesst der gottes gab.
> Harsdörffer *frauenzimmer gesprechspiele* 5, IV, 2[a].

bei Stieler wahlfromm: haupt-*sive* walfromm, *bonorum princeps, primarius, apex, gemma, nucleus.* 569.

WAHLFÜRST, *m.* 1) *kurfürst, der den kaiser wählt.* Rädlein 1026. Adelung (*als seltener ausdruck*):

> 'dâ sît râtes umb gefrâgt,
> wâ man einen künic nem,
> der dem rîche wol gezem.'
> die fürsten zühticlîch im nigen ...
> der mit der êrsten stimme sprach:
> 'vater al der kristenheit,
> die walfürsten sint bereit
> und wartent iuwers gebotes.'
> Seifrid Helbling 8, 1125;

ouch geschiht dag, dag die walfürsten mêr ansehent ir besundern nutz dan der gemein frumen. Maszmann *schachspiel* 121; die wahlfürsten stellten den neuen könig völlig unter ihre vormundschaft. Freytag 18, 84 (*bilder* 2, 1, 3).

2) *durch wahl, nicht durch erbfolge zu seiner würde gelangter fürst.* Campe: ob er nur allein über die Marcomannen, Sedusier und Haruden ... als ein wahl-fürst regieret, und die übrigen als bunds-genossen bey sich gehabt. v. Bünau *reichs-historie* 1 (1728), 83[b]. *bildlich:* in Frankreich ist das literarische fürstenthum erblich, Corneille und Racine sind heute noch so angesehen, als sie es ehemals waren; in Deutschland aber sind die geistesfürsten wahlfürsten, und es ist daher in jedem jahrhundert neu zu untersuchen, wer zu herrschen verdient, wer nicht. Börne *schriften*[3] 2, 177.

WAHLFÜRSTENTHUM, *n. fürstenthum, dessen regent gewählt wird.* Campe.

WAHLGANG, *m.* 1) *gang zur wahl:* sie (*die wähler*) wurden auf ihrem wahlgange zur urne auf das schärfste kontrolirt. *stenogr. berichte des reichstages* 11. 2. 1888, *s.* 835.

2) *die einzelne abstimmung für eine wahl als gang* (*fechtergang, s.* gang 4, *e, theil* 4, 1, 1222) *aufgefaszt:* wahlmänner, welche erst erscheinen, nachdem die sammlung der stimmzettel begonnen hat, können keinen stimmzettel für den im lauf befindlichen wahlgang abgeben. *badische wahlordnung von* 1818, § 64; indem er wegen eines erbrochnen siegels an einem stimmzettel den wahlgang für ungiltig erklärte. Reuchlin *gesch. Italiens* 289; der abgeordnete wurde im ersten, zweiten *u. s. w.* wahlgang gewählt. der erste wahlgang *meist im gegensatz zur engeren wahl oder stichwahl:* wenn er ... im ersten wahlgang zuerst erwählt wurde. Gotthelf 9, 186 (*wahlängste*).

WAHLGEFÄSZ, *n. wahlurne:* jeder stadtverordnete wirft einen verdeckten stimmzettel ... in ein wahlgefäsz. *gesetz. städteordnung f. d. preusz. monarchie* 17. 3. 1831, § 90.

WAHLGEHEIMNIS, *n. das geheimnis, das die abstimmung des einzelnen wählers umgibt:* dasz dergleichen ermittelungen ... eingriffe in das wahlgeheimnisz involviren. *acten des sächs. landtages* 1849, 1, 19; dasz die badische regierung ... die nothwendigkeit eines besseren schutzes des wahlgeheimnisses anerkennt. *stenogr. berichte des reichstages* 29. 1. 1896, *s.* 602; diesem antrag auf bessere sicherung des wahlgeheimnisses durch wahlcouverts und isolirraum folge geben. 1. 2. 1899, *s.* 577.

WAHLGEHILFE, *m. wahlbeisitzer:* für jeden bezirk sind vom wahlvorsteher mindestens drei stimmberechtigte des bezirks als wahlgehülfen zu ernennen. *gesetz über die wahlen zum sächs. landtag vom* 3. 12. 1868, § 44.

WAHLGELD, *n.:* bey verkauffung eines gutes, woran einer die kühr oder das wahl-recht hat, an einen fremden, pfleget dem kühr-erben ein gewisses kühr- oder wahl-geld ausgesetzt zu werden. Zedler *univ. lex.* 52, 721, *vgl.* kürerbe *theil* 5, 2804.

WAHLGEMEINDE, *f. gemeinde eines wahlbezirks:* wählbar zum wahlmann sind die stimmberechtigten urwähler, welche in der wahlgemeinde ihren wohnsitz haben. *hessisches wahlgesetz, art.* 9.

WAHLGENOSSENSCHAFT, *f., dasselbe wie* wahlkörper: die abgeordneten sind nicht die vertreter des wahlbezirks bezüglich der wahlgenossenschaft, welcher ihre wähler angehören; sie haben sich ... lediglich von der rücksicht auf das gemeinwohl ... leiten zu lassen. *verfassungsgesetz v. Reusz d. l.* § 63; haben ... beide kammern nicht an die möglichkeit gedacht, dasz ein solches herrenhaus und solche wahlgenossenschaften ihr thatsächliches dasein an jenes gesetz knüpfen würden. Lasker *zur verfassungsgesch. Preuszens* 234.

WAHLGERECHTIGKEIT, *f., früher in gleicher bedeutung wie* wahlrecht *gebraucht:* wahlrecht, wahlgerechtigkeit. Schottel 503; die ursache der auff den kayser transferirten päbstlichen wahlgerechtigkeit. M. Goebel *geheimnisse des päbstl. stuhles* (1720) 59;

in der wahl-capitulation ... verspricht ein jeder kayser: die chur-fürsten bey ihrer freyen wahl-gerechtigkeit verbleiben zu lassen. J. J. Moser *von dem röm. kayser* (1767) 278; so haben die chur-fürsten ... das wahl-recht bey der kayser-wahl. diese wahl-gerechtigkeit sollen sie ... 1208 bekommen haben. Zedler *univ. lex.* 52, 821. *noch bei* Campe *erwähnt.*

WAHLGESANDTER, *m. ein zur wahl bevollmächtigter gesandter:* alle chur-fürstliche wahl-gesandte werden als bottschaffter, das ist, als ambassadeurs, oder gesandte vom ersten rang, gehalten. J. J. Moser *von dem röm. kayser* (1767) 81; die verschiedenen gefolge ... der von den sechs weltlichen chur-fürsten abgeordneten wahlgesandten zogen sodann schrittweise daher. Göthe 24, 303 (*a. meinem leben* 5).

WAHLGESANDTSCHAFT, *f., ableitung von dem vorausgehenden, in abstracter oder collectiver auffassung:*

der zweite der abgesandten (die Ottokar fragen sollen, ob er eine etwaige wahl zum kaiser annehme):
so will denn ich hier diese fürsten schirmen,
der kanzler ich des erzbischofs von Mainz,
von ihm der wahlgesandtschaft beigesellt,
damit ich höre, wo die andern reden.
Grillparzer 6, 43 (*Ottokar* 1).

WAHLGESCHÄFT, *n. die ausführung der wahl.* Campe: auf dasz ... solches hochwichtige wahl-geschäfft noch ehender vor die hand genommen ... werden möchte. Lünig *teutsches reichs-archiv, contin.* 1, *forts.* 2, 530* (1711); ob und wieferne die chur-fürsten das wahl-geschäffte nur als eine ihnen von dem übrigen reich überlassene sache anzusehen haben? J. J. Moser *von dem röm. kayser* (1767) 43; mit untergang der sonne giengen die volksrepräsentanten auseinander und verlegten das wahlgeschäft auf den folgenden tag. Musäus *volksmährchen* 3 (1805) 53; nun scheint es wirklich, als ob wir gegenwärtig in einer solchen periode, in der wahlblüthe leben ...; denn noch nie wurde das wahlgeschäft so schwungvoll ... betrieben, als in den jüngsten zeiten. Gotthelf 9, 174 (*wahlängste*); nach ausschlieszung derjenigen wahlmänner, deren wahl für ungültig erkannt ist, schreitet die versammlung sofort zu dem eigentlichen wahlgeschäfte. *verordn. üb. d. wahl der preusz. abgeordn. vom 30. mai* 1849, § 27; die leitung der wahlgeschäfte liegt ... den ortsobrigkeiten ob. *gesetz über die wahlen zum sächs. landtag vom 3. 12.* 1868, § 40.

WAHLGESCHWISTRICHT, *adj. durch adoption verschwistert:* diser titel helt in sich, wie rechtlich khanschafft ist erlaubt zwischen ... den walgeschwistrigten. *justinianischer instituten warhaffte dolmetschung durch* Ortholph Fuchsperger (*Augsb.* 1536) *buch* 1, *tit.* 10, *summa.*

WAHLGESETZ, *n.* 1) wahlordnung, wahl-gesetze, oder wahlregeln ... vorschrifft, nach welcher ... die wahl ... angestellt werden soll. Zedler *univ. lex.* 52, 819; wahlgesetze sind diejenigen gesetze, durch welche die berechtigung zu wählen ..., die fähigkeit gewählt zu werden ... und ... das wahlverfahren ... bestimmt werden. Holtzendorff *rechtslex.*[3] 3, 1213; hierinnen sind die churfürsten besser daran, als die cardinäle ..., wie davon die päbstl. wahlgesetze ... nachzusehen sind. Ludewig *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 371; der preis, dasz allemal ein Fabius im consulat seyn solle, entzog ihnen nichts, wenn die mindern geschlechter ausgeschlossen wurden: aber um dieses abkommen auszuführen, muszte das wahlgesetz umgestoszen werden. Niebuhr *röm. gesch.* 2, 201; ein wahlgesetz, welches alles zusammengehörige auseinanderreiszt und leute zusammenwürfelt, die nichts miteinander zu thun haben. v. Bismarck *reden* 3, 195 *Böhm;*

der meinen zahl' ich fünf, der deinen zween;
die mehrzahl ist uraltes wahlgesetz.
Uhland *Ludwig d. B.* 2, 2.

2) *willkürlich aufgestelltes gesetz:*

sie (*die tugend*) ist kein wahl-gesetz, das uns die weisen lehren,
sie ist des himmels ruf, den nur die herzen hören.
Haller *ged.* (1757) 90.

WAHLGEWÜHL, *n.:* das wahlgewühl gieng nun durch das ganze reich. schon itzt liesz die uneinigkeit, die sich zwischen den gemeinen und privilegirten der zur wahl versammelten ämter zeigte, nichts als politischen zwiespalt ahnen. J. G. Eichhorn *die französ. revolution* (1797) 1, 63.

WAHLGILTIGKEIT, *f.*

WAHLGLOCKE, *f. glocke die zur wahl ruft:* sü (*die wächter*) süllent ouch die wahlglock allewegen lüten zů den reten als sü le von dem ammeister bescheiden werdent. *Strazburger zunftordnungen* 509 *Brucker.*

WAHLGROSCHEN, *m. eine benennung sächsischer groschen im* 14. *jahrh.:* wahlgroschen werden in alten urkunden die sächsischen breitgroschen zuweilen genannt, welches von wallen (current) abgeleitet wird. C. Chph. Schmieder *handwb. der gesammten münzkunde* 470. gute wahl-groschen *werden* (*v. j.* 1371) *erwähnt bei* P. S. Wagner *gründl. nachricht von ankunfft ... derer in Sachsen gemünzten groschen* (*Wittenb.* 1728) 12. *daneben auch* wahlengroschen: anno 1369 ist datiret ein brieff über ein schock 21 gl. breiter wahlen-groschen, und 4 hüner. Struve *neu-eröffnetes hist. u. polit. archiv* 1 (1718), 118 (*extracte aus altenburgischen kloster-brieffen*). *das wort dürfte eher zu* walen '*sich drehen, wälzen*' *als zu* wallen *gehören; vielleicht ist auch an die* Wahlen, *die italienischen erzsucher* (*s.* Wahle 6, *a*), *zu denken.*

WAHLGROSZVATER, *m.:* wahl- oder adoptivgroszvater. J. Paul *aus des teufels pap.* 2, 239 (*s. die stelle u.* wahlenkel). *vgl. auch* wahlahnherr.

WAHLHAFT, WÄHLHAFT, *adj., ableitungen von* wahl, *die wohl wenig üblich waren:* wehlig, wehlerisch, wehlhaft, wahlhaft, wahlbar, *electilis vulgo electitius, delectitius.* Stieler 2468. *als* '*wählerisch*'*:*

und da es wär dasz du verschossen (*in der liebe*),
so sey nicht wählhafft in dem sinn. *Simpl.* 2, 712 *Keller.*

WAHLHAFTIG, *adj. auf wahl beruhend:* wahlhaftig reich, *regnum electilium.* Stieler 2468.

WAHLHANDEL, *m.:* von zwang und feindseligkeiten zugeschweigen, die gleichfalls vorgehen und angezettelt werden können, wenn ein widrig gesinnter den gantzen wahl-handel durch zeit hat. Ludewig *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 265. *im plur.:* nicht als ob die römische curie in die deutschen wahlhändel direct sich einmischte. Jolly *der reichstag und die partheien* 80.

WAHLHANDELN, *n., willkürliches handeln:* noch stärker zeigt sich die gewalt sinnlicher anschaulichkeit in dem erzeugen des lachens ... im zeilenweisen hinüberlesen von einer zeitungs-halbseite in die andere, wo auf einen augenblick durch die täuschung oder unterschiebung eines absichtlichen verbindens und wahl-handelns die wirkung eintreten musz, damit man lacht. J. Paul *vorsch. d. ästhetik* 1, 146.

WAHLHANDFESTE, *f., verdeutschung von* wahlcapitulation: die wahlhandfeste des jungen königs gebt in ihrem wesentlichen inhalt ... auf die capitulation Christophs II. zurück. Dahlmann *dän. gesch.* 2, 53.

WAHLHANDLUNG, *f.* 1) *psychologisch, die freie entscheidung zwischen mehreren fällen:* jene potenzirten willensacte, die wir als wahlhandlungen von dem einfachen wollen unterscheiden. Wundt, *vierteljahrsschrift für wiss. philos.* 3, 146.

2) *im staatsleben die wahl als eine öffentliche, feierliche handlung.* Adelung: hat mann nunmehr angefangen zur wahlhandlung zu schreyten. *wahl- u. krönungshandlung* (1619) 10; wahl-actus oder wahl-handlung. Zedler 52, 736; es solle ... währender wahl-handlungen niemand fremdes ... in die wahlstatt gelassen ... werden. J. J. Moser *von dem röm. kayser* (1767) 225; die wahlhandlung der curien. Niebuhr *röm. gesch.* 2, 214; alle vier jahre ein mal sich pünktlich und vollzählig zu einer wahlhandlung einzufinden, welche die grundlage unsers ganzen öffentlichen wesens und regimentes ist. G. Keller 4, 204; zuweilen wird die königswahl höchst feierlich wie nach feststehender satzung vollzogen. aber wieder durch jahrhunderte folgt der sohn auf den vater ..., ohne dasz die wahlhandlung etwas anderes ist als leere form. Freytag 17, 414 (*bilder* 1, 8); die wahlhandlung, sowie die ermittelung des wahlergebnisses, sind öffentlich. *wahlgesetz des nordd. bundes vom 31. mai* 1869, § 9. *auch ganz wie* wahl *gebraucht:* stellt bei einer wahl eine absolute stimmenmehrheit sich nicht heraus, so ist eine zweite wahlhandlung vorzunehmen. *stenogr. ber. der constit. nationalversammlung* 8, 5793; wer in einer öffentlichen angelegenheit mit der sammlung von wahl- oder stimmzetteln ... beauftragt, ein unrichtiges ergebnisz der wahlhandlung vorsätzlich herbeiführt ... *strafgesetzb. f. d. deutsche reich* § 108.

WAHLHAUS, *n.:* wahlhausz, *conclave.* Zedler *univ. lex.* 52, 818.

WAHLHERR, *m.* 1) *ein wähler, mit dem nebenbegriff der vornehmheit und der kleinen anzahl.* Adelung (*der* wähler *noch nicht kennt*).

a) schon im mhd. wird es von den kurfürsten gebraucht (*vgl. auch* wähler 1): wan wen daz rîch ledic wirt, sô geschiht dikke,

dag von kriec der walherren dag rich lange verweiset belibet. Maszmann *schachspiel* 121; des pfincztags ... starb chayser Ludweich von Paieren ... do kriegte der marchgraf von Marhern, kunig Johannis sun von Beham, umb das reich; wan er etleich walhern het, dye in bey kayser Ludweigs lebentigen tzeiten erwelt beten. *anonymi Leobiensis chronicon liber* 6 (1347) *bei* Pez, *script. rer. Austriac.* 1, 968; dasz man den Rudolf von Habsburg wohl zum könig wählen wolle, wenn er sich den forderungen der groszen wahlherrn füge. Freytag 18, 81 (*bilder* 2, 1, 3);

Ottokar. wie, mein herr abgesandter, ihr noch hier?
abgesandter. noch immer harrend einer gnäd'gen antwort
für meine kommittenten, für die wahlherrn
des heil'gen röm'schen reichs.
Grillparzer 4, 68 (*könig Ottokar II.*).

von den groszen, die eine fürstin wählen: da nun gestimmt wurde, waren alle wahlherrn stumm, keine stimme war für sie, aber auch keine gegen sie. Musäus *volksmährchen* 3 (1805), 53.

b) dann von den wählern zu einer geistlichen würde: ob die wahlherren einen (*bischof*) wehlten, welchen man zu recht nicht wehlen solt. Gaertner *glosse zum Sachsenspiegel* 3, 59; als sonsten bey denen geistlichen wahlen geschiehet, da kein wahl-herr den candidatum, ohne vorwurff und verdacht, sprechen darff. Ludewig *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 352; nur acht kardinäle waren zu Viterbo die wahlherren. Walch *entwurf einer vollst. historie der röm. päpste*[2] 295.

c) von den wählern zu einem hervorragenden amt im staate: er (*Gianettini*) war der neunundzwanzigste unter den wahlherrn ... Doria's (*stimme*) und die seinige standen noch aus. Schiller 3, 53 (*Fiesko* 2, 5); aus dieser unkunde der alten verhältnisse ist Dionysius vorstellung entstanden, der senat hätte nur beschlossen, dasz ein dictator ernannt werden solle, und von welchem der consuln; der ihn dann mit unbeschränkter willkühr erkoren habe ... nimmermehr konnte die willkühr eines einzelnen wahlherren königliche macht verleihen. Niebuhr *röm. gesch.* 1, 628.

d) wahlherr *kann auch jemand sein, dem die wahlgewalt erst von einer grösseren wahl von wählern übertragen wird, im neueren politischen leben* wahlmann: ausz inen (*den angesehenen bürgern*) werden auch zu zeiten erweelet die rechten rathsherrn, ja sie sein die, so erstlich durch ir stimm auszschiessen und benennen die ersten kuer- oder waalherrn, dadurch hernach ein gantzer rath soll und musz erweelt werden. *städtechron.* 11, 787, 24 (*Nürnberg* 1516); nach verrichtung und besatzung aller emptern beschickht man in bywäsen schultheyszen rhäth und zwölf samt den verordneten walherren die ganze burgerschaft. *stadtrecht von Brugg* 207, 18 *Merz* (1620); di herren nuhn, welche di neun vergüldete (*kugeln*) häraus-nähmen, benännen vihrzig männer, di man di ehrsten wahl- oder kuhrherren zu nännen pfläget ... dise ... erwählen aus ihrem mittel dreie. Zesen *Rosemund* 181 *neudr.*; von diesen sieben zungen nun, musz jedweder aus denen (*Johanniter-*)rittern drey erwehlen, denen sie das recht zur wahl eines grosz-meisters übergeben. und dieses macht also gleich die zahl von 21 wahl-herren aus. Zedler *univ. lex.* 52, 707; so sind in manchen städten die wahlherren gewisse rathsherren, welche den neuen rat erwählen. Adelung; damit die volkscabale abgeschnitten würde, sollte das volk nur zu urversammlungen zusammentreten, um wahlherrn zu bestellen, die dann die volksvertreter selbst zu wählen hätten. J. G. Eichhorn *die frans. revolution* (1797) 1, 197.

e) selten als wähler eines abgeordneten: er selbst (*der bürger*) hat den gewählt, der ihn vorstelt; er ist der wahlherr des gesezgebers, und das ganze volk hat diejenigen selbst gewählt, in deren macht die gewalt ist. Haller *Alfred* 206.

2) *der erwählte, der abgeordnete:* die wahlherren von Paris. Claudius 6, 26. *wortspielend mit* herr: Böhneler wollte nicht mehr so ein bloszer gewählter sein, sondern ein wahlherr, d. h. ein lenker der wahlen, eine schicksalsperson des vaterlandes. Gotthelf 9, 177 (*wahldnyste*).

WAHLHERRIN, *f.:* sie wurde ehrend aufgenommen und immer von einer ehrenwache, der ministerin, begleitet, weil sie ja eine gesandtin des grafen eben so gut sein konnte, als eine wahlherrin ihres sohnes. J. Paul *Titan* 3, 84.

WAHLHILFE, *f.:* dasz in keinem sächsischen kreise die nationalliberalen ohne wahlhilfe von rechts ein mandat erringen können. *Leipziger neueste nachr.* 28. 2. 1903.

WAHLHOFFNUNG, *f. hoffnung auf günstigen ausfall der wahl.*

WÄHLICH, *adj., weiterbildung von* wäh, *vereinzelt im mhd. vorkommend:*

mit wæhelicher richeit. R. v. Ems *Barlaam* 64, 1.

WÄHLIG, *adj. umfaszt zwei worte, die etymologisch verschieden sind, aber nicht immer ganz streng geschieden werden können.*

1) *in der bedeutung 'kräftig, ausgelassen, üppig' u. s. w. ist* wählig *niederdeutschen ursprungs: as.* welag (*dilior*, welagara *in den Werdener Prudentiusglossen bei* Wadstein 100, 25), *mnd.* welich Schiller-Lübben 5, 663, *abgeleitet von as.* wela *wohl (s. auch* wähl, wählde, wählig) *oder dem subst.* welo, *m. wohlsein, reichthum. übereinstimmend ist mnl.* welech, *nnl.* welig *üppig, ags.* welig *reich, wohlstehend (von städten, der erde), dän. (entlehnt)* vælig *mutig, feurig (von pferden); im ahd. entspricht* welag *reich (im keronischen glossar,* Steinmeyer-Sievers *gl.* 1, 100, 39. 102, 1, welaker *in* Pa. *und gl.* K., *wofür* walaker *in* Ra.), *mit der ableitung* welagî. *später tritt das wort im hd. zurück, mhd. kommt es nur im deutschen ordenslund bei* N. v. Jeroschin *vor, im 16. jahrh. gebrauchen es* B. Waldis (*der auch nd. schreibt*) *und preuszische schriftsteller* (Falk, Waissel, Henneberger). *jetzt ist es im hd. sprachgebiet nur spärlich vertreten, in einem theile Hessens kommt* gewelig *heiter, munter, umgänglich vor* Vilmar 447, *im ungarischen bergland* welich *mutwillig* Schröer 213. *dagegen lebt es, mit reicher bedeutungsentwicklung, in den nd. dialekten:* Richey 336. *brem. wb.* 5, 223. ten Doornkaat Koolman 3, 533. Strodtmann 283. Schambach 284. Woeste 319. Schütze 4, 349. Danneil 242. Mi 104. Dähnert 535. Frischbier 2, 454, *auch nordfries.* wealagh *vergnügt, lebenslustig, übermütig.* Johansen 29. *in der schriftsprache erscheint das wort erst im letzten viertel des 18. jh. in der form* wählich (*die auf anlehnung an* wahl *beruht*) *und wird von schriftstellern nd. herkunft verwendet:* Bürger *und* Voss *haben es zuerst gebraucht, dann* Gleim, Kl. Schmidt, Wächter, Matthisson, Jahn, Arndt. *besonders hat* Campe *zur verbreitung des wortes beigetragen, er wies schon im 3. versuch über die reinigung und bereicherung d. d. spr.* 336 (wehlich) *darauf hin und nahm es (als* wählig) *in sein wörterbuch auf. später wurde es auch von dichtern obd. herkunft verwendet, so von* W. Müller, Möricke, G. Keller, *ohne sich indes in der allgemeinen schriftsprache völlig einzubürgern, es lebt im hd. im wesentlichen nur als dichterwort.*

bedeutung. a) wählig *geht zunächst auf das körperliche wohlbehagen, das der gesunde mensch empfindet. die bedeutung, von der auszugehen ist, ist also die von 'wohl bei kräften, frisch, gesund':* ën wälig kërl *'ein frischer, junger kerl'*, wälige beddler *'better die arbeiten können'.* Dähnert 535; wedder welig warden *'wieder gesund werden'.* Richey 336; he hadde bestellet en klen boet mit karschen, welighen knechten. *Lübecker chron.* 2, 272 *bei* Schiller-Lübben 5, 663; vulen boven, jungen weligen lüden ... schal men dat bedelen nicht gestaden. *pommersche kirchenordnung* 92' *ebenda;* sohne ... dicke, hüpsche, weelige, wackere, tüchtige, schmucke deern, asz im gansem lanne nich tho finnen ys. *niederd. bauernkomödien* 237 *Jellinghaus;*

luftiger kleid' ich indes den wähligen buben in nachtzeug.
Voss *idyll.* 13, 33;
... wer im sturm lustreiset, ist unklug.
nur ein wähliges paar, wie das unsrige, dammelt hindurch wohl. 16, 120;
jüngferchen, geb' ihr gott ein gedeihn. als gölt' es auf ewig!...
aber zu allem ein nest rothbäckiger wähliger kinder,
wie aus dem teige gewälzt. *Luise* 3, 464;

willst du gesund sein,
wählig und rund sein:
broccoli schlinge du,
klösze bezwinge du. Kopisch (1856) 3, 245;

besser sie turnen sich müde, die wähligen knaben und jünglinge, dasz sie in das bett taumeln, als dasz sie am tage in stuben hocken. Jahn *merke* 299; auszer dem turnwesen, welches die körper und geister wählig macht. Lehmann *bei* Börne 3, 337.

nur eine andre seite dieser bedeutung ist es, wenn wählig *auf die gemütsstimmung bezogen wird, und 'lustig, munter', dann 'jugendlich übermütig, mutwillig, ausgelassen' bedeutet:* de junge is s'lto wehlich *'allzu übermütig'.* Richey 536; wir haben im n. d. auch das schöne wort wählig, welches aber muthwillig in gutem sinne, nämlich ausgelassen oder üppig aus einem übermasz von gesundheit und stärke bedeutet. Campe *verdeutschungswb.* 475' (*unter* petulant);

seht mir doch mein holdes kind!
nicht zu mürrisch, nicht zu wählig!
immer freundlich, immer fröhlich! Bürger 58';

die lieder sind mein spiegelbild,
bald düster und bald wählig,
einmal zu zahm, einmal zu wild,
bald tiefbetrübt, bald seelig. Gaudy 1, 67;

solche geister trübeselig,
solche allgemeinen geister,
bannt ihr also, wie ihr seht,
wenn ihr fragt, was sie denn wollen.
merkt's euch knaben, froh und wählig!
IMMERMANN 11, 269 *Hempel;*

da ich, der bräutgam, von den jungen, wähligen gesellen geneckt und verhindert wurde, der braut ins schlafkämmerlein zu folgen. VEIT WEBER *sagen der vorzeit* 3, 49; so ist das zusammenleben der wähligen jugend der beste sittenrichter und zuchtmeister. ihr witz ist ein fröhliches treibjagen auf mängel und fehler. JAHN *turnkunst* 170. wohlig und wählig: es war die 20 bis 25 jahre nach dem siebenjährigen kriege eine stille heitere zeit und die menschen fühlten sich auszerordentlich wohlig und wählig. ARNDT *erinnerungen*³ 8. *vereinzelt* wählig *mit dem gen.:*

gott hab' ihn seelig
den alten gauch!
des sind wir wählich
und Amor auch! KLAMER SCHMIDT *poet. briefe* 30.

dann auch von thieren, besonders gern von pferden (KINDLEBEN *studentenlex.* 213 *neudr.*): ēn wālig pērd *'ein mutiges pferd.* DÄHNERT 535;

like nicht den welighen perden,
de biten unde slan mit den voten.
JOSEF *v. d. 7 todsunden* 1366 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 663;

ein schönes rosz,
jung, welig, freidig, starck und grosz.
WALDIS *Esopus* 2, 78, 2;

glyck als ein welig peert,
dat in den widen kreis sick künstlick tummeln leert.
LAURENBERG 1, 205;

selbst auch der hunde gebell, selbst wähliger hengste gewieher
ist mir verhaszt! VOSS *idyll.* 8, 50;

da sprang er auf und tanzt' umher, und pupt' und lacht',
wie ein wählig sattes eselein, das der hafer sticht.
DROYSEN *Aristophanes* 2, 137 (*wespen* 3, 1);

wähliger ziegen und kühe mit strotzenden eutern.
CLUDIUS *bei* CAMPE.

sprichwörtlich: so wählig wie ein füllen, das man mit eiern gefüttert hat; so wählig wie die laus im schorf. WANDER 4, 1741.

auf abstracta übertragen:

über einem blanken steine
wälzt sie sich im sonnenscheine,
und die strahlen kitzeln sie
in der haut, sie weisz nicht wie;
weisz in wähligem behagen
nicht, ob sie es soll ertragen,
oder vor der fremden gluth
retten sich in ihre fluth.
W. MÜLLER *verm. schriften* 1, 250;

Jobst lag eben in wähligem behagen mit dem kopfe am fuszende und mit den füszen auf den pfülmen, als der fremde eintrat. G. KELLER 4, 224.

als adv.: idt moet nu syn ein mesterman,
de dem ehebedde weliger vörstahn kan.
LAURENBERG 3, 464;

jung ist alles heut und fröhlich,
denn der tag ist schön;
und die weiblein hüpfen wählich,
troz den jungen rehn. VOSS 5, 184;

auf des heil'gen landes hügeln
war's euch (*eselin*) wohl und angenehm;
wählig gingt ihr durch den Jordan,
hüpftet auf in Bethlehem. GLEIM 2, 204 *Körte;*

eine staude ..., worauf ein schmetterling die glänzenden flügel wählig auf- und zuzieht. MÖRIKE *maler Nolten*³ 2, 63; ich schwang mich auf dem goldenen bienenpferde hochmütig in die luft, wo ich hoch über den münsterkronen kreiste wie ein falke, mich bald wählig niederliesz, bald wieder aufstieg und das kindliche traumvergnügen des fliegens und reitens zugleich in vollen zügen genosz. G. KELLER 3, 118 (*gr. Heinrich*).

b) eine tadelnde nebenbedeutung konnte bei wählig *'lebensfreudig, lebenslustig' leicht hervortreten, wenn sich damit der begriff der geschlechtlichen üppigkeit, des übermasses im essen und trinken und überhaupt des irdischen wohllebens verband:* en weligen kerl, ene welige hore. *brem. wb.* 5, 224; *petulans*, welich, vertart. DIEFENBACH *gl.* 432ᵇ (*aus einem nd. glossar*);

denn wenn en mann, de oldt und stiff,
nimpt ein sehr wehlich und jung wiff,
de junge wehlig starcke hudt,
de maket dar ein hanrey uht. *hanenreyerey* 202;

want man sach dâ vellin
unde schrôtin in den sant
dî brûdre mit vrechir hant
dî weligen statvarrin (*d. h. die bürger von Riga*).
NIC. V. JEROSCHIN 21048 *Strehlke;*

we iw. de gy mechtich unde welich ghewest sin in eten unde drinken. *proc. Belials* M 5 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 663; ungenadighe prelaten, welighe monnike. *horolog.* 98 *ebenda;* in der zeit der jare hat sich auch derhaben eine entporonge mang dem lantvolcke om der wellichen freiheit willen, dovon vele pauren auff dem lande vortreben worden in dem Beierlande. CHR. FALK *elbingisch-preusz. chronik* 92 (*v. j.* 1524) *Toeppen;* denn man nicht junge welige und unkeusche leute (*zu priestern*), sondern alte leute genommen. HENNENBERGER *preusz. landtafel* (1595) 464; das machte ir grosse geyrigkeit, und ir wehliges leben, das sie begerten zu herrschen. WAISSEL *chronik* (1599) 153ᵇ; da sie nu wehlig worden, ubergaben gottes recht, und seine gebott, da worden sie wider aus dem heiligen lande getrieben. 159ᵇ. *diese bedeutung 'üppig' steht auch wol mit der im allgerm. vorwiegenden von 'reich' im zusammenhang, die in der späteren zeit eine verschlechterung des gefühlswerts erfahren hat (vgl.* wähl).

in der neueren litteratursprache tritt diese bedeutung wenig hervor. CAMPE *schlug im verdeutschungswb.* 404ᵃ *für* luxuriös *vor:* schwelgerisch, üppig, wählig. *kaum gehört hierher als 'geil':*

die spröden zu haschen:
das ziemet in wäldern,
in grotten und feldern,
dem wähligen volke,
bocksöhrig und leicht. MATTHISSON *ged.* 158 (1821).

c) wählig *wird auch von pflanzen gebraucht, die geil in die höhe wachsen oder ins kraut schieszen:* welig körn, gras. *brem. wb.* 5, 224; de bōm steit welig *'hat lust zu wachsen'.* RICHEY 336. SCHÜTZE 4, 349; das getreide steht sehr wählig. CAMPE *verdeutschungswb.* 403ᵇ; dat waszt so wälig. DÄHNERT 535.

d) wählig *gilt auch von andren dingen, die stark und zäh sind:* welig holt *'das frisch und schlank ist',* welig tau *'ein fester und zäher strick, der nicht leicht abreiszt'.* RICHEY 336. SCHÜTZE 4, 349. *es liegen hier übertragungen von* wählig *'lebensfrisch' vor, vereinzelt auch auf etwas unorganisches.*

2) *zu dem subst.* wahl *gehört ein adj., das in verschiedenen bedeutungen erscheint.*

a) 'gewählt' bedeutet wählig *in* einwählig *'einstimmig gewählt', s. theil* 3, 337, *schon mhd.* einwelig. *an 'gewählt' (neben 'zu erwählend' und 'auf wahl beruhend') wird auch* STIELER *denken, der das wort neben andren bildungen anführt:* wehlig, wehlerisch, wehlhaft, wahlhaft, wahlbar, *electilis, vulgo electicius, delectitius.* 2468, *wo auch das compositum* vorwehlicht, *eximius, magis expetendus, erwähnt wird.*

b) 'zur wahl geeignet, passend, bequem' ist wählig *an folgender stelle:* welchs Rodisz an widersprechen der wehlichst pass, daraus dem Turgken ... sein einbrechen gegen der christenheit am meysten gewent werden mag. DIEFENBACH-WÜLCKER 892 *aus dem Weimarer archiv (Nürnberg* 1522). *hier wird auch das von* STIELER 2527 *erwähnte und fälschlich auf* wägerlich *zurückgeführte* wälig *('sive wallig'), tolerabilis, commodus, aptus, idoneus anzureihen sein; in dem gegebenen beispiel* es ist wällig in der stuben, *sat commode callidum est, gehört aber* wällig *nicht hierher, sondern entweder zu* wallen, *an das auch* STIELER *denkt, oder zu* wädeln *sich vor hitze bewegen, s.* wedeln *und* wedelwarm (*kaum zu* wählig 1 *als 'behaglich').*

c) den grösszten umfang hat wählig *'wählerisch' gewonnen, das erst im 18. jahrh. auftritt. es wird zuerst von* RONDEAU (*als ungebräuchlich*) *angeführt:* wählig, gewählt (*dies hier activisch zu nehmen, s. theil* 4, 1, 4758), *délicat, dégouté, difficile sur le choix, dann von* MOERBEEK 535: gewählt, *leer (verzärtelt), zwak, onlustig;* ADELUNG *und* CAMPE *erwähnen das wort, halten es aber mit rücksicht auf das andre* wählig *nicht zum ersatz von* wählerisch *geeignet. das wort scheint mehrfach boden in der volkssprache zu haben, so in Preuszen* FAISCHBIER 2, 454 (er ist sehr wählig im essen und trinken) *und in der Schweiz. das wort ist von* LESSING *in die litteratursprache eingeführt worden, dem* HERDER *auf dem fusze folgt:* warum wollen wir eckler, in unsern vergnügungen wähliger, und gegen kahle vernünfteleyen nachgebender seyn, ... als selbst die Römer und Griechen waren? LESSING 7, 81 (*hamb. dramat.*); je unzüchtiger man denkt, desto mehr (*wird man*) vielleicht die keuschheit seines ohrs schonen, desto ekler, desto wähliger und üppiger in der wortwürde werden; desto eher nach zweideutigkeiten haschen. HERDER 3, 292 *Suphan (krit. wälder* 2). *später überwiegt die beziehung des wortes auf die ansprüche, die im essen und trinken und überhaupt in den lebensgewohnheiten gestellt werden: Clemens.* ... hat er brav appetit? schmeckt's ihm? *Susanna:* o er ist recht wählig manchmal; wenn er lustig ist, will er auch wohl sprechen, aber das wird ihm

noch sauer. TIECK 1, 153 (*Octav.* 1); auch eine edle rasse möchte ich sie (*die Tiroler*) nennen, weil sie sich in ihren nahrungsmitteln sehr wählig und in ihren gewöhnungen sehr reinlich zeigen. HEINE 3, 236 *Elster;* nachdem ich meine stelle aufgegeben hatte, gieng ich zwar alsbald hieher, mich nach einer wohnung umzusehen, war aber äuszerst wählig, und als mir keine völlig zusagte, gieng ich wieder heim. D. F. STRAUSZ *ausgew. briefe* 28 *Zeller.*

daraus entwickelt sich die bedeutung 'verzärtelt, zimperlich, empfindlich' (vgl. oben die bestimmungen des wortes bei RONDEAU *und* MOERBEER), *in der sich das wort mit* wählig 1 *als 'luxurians' berührt:* täglich einige stunden auf dem ministerium als freiwilliger arbeitend und im übrigen ein etwas wähliger reicher muttersohn, liesz er sich mit aller gemächlichkeit raum, zum entschlusse zu kommen. G. KELLER 7, 145;

Primislaus. auch, sah ich eure betten gar so weich,
dacht' ich: ihr schlaf ist schlecht wohl, weil so wählig.
GRILLPARZER 6, 204 (*Libussa* 4);

Zanga. seht ihr?
da kommt euer weiches herz
und der vorsatz ist zum henker ...
herr, ich war mal auch so wählig,
als ich, freilich jung genug,
meine ersten waffen trug,
ging im kopf mir hin und her,
war das herz mir zentnerschwer;
als es hiesz: dem feind entgegen!
schlug's da drin mit harten schlägen,
und die nacht
vor der schlacht
ward gar bange zugebracht. —
doch beim ersten sonnenstrahl
ward mir's klar auf einem mal ...
da fühlt' ich mein herz sich wandeln,
jeder zweifel war besiegt;
klar ward's, dasz im thun und handeln,
nicht im grübeln 's leben liegt. —
5, 144 (*der traum, ein leben* 1).

daneben kommt das wort als 'wählerisch' auch in andren beziehungen vor: die letztere nahm mich ... wie einen kourmacher 'auf probe' an ... die tochter des hauses war nicht so wählig; dieser schien ich ganz willkommen zu sein. HOLTEI 40 *jahre* 1, 390; denn wie sie auch die kreuzer abmödelete, hier konnte sie nach ihrer weise verschwenden, schienen die kreuzer sie nicht zu reuen, hier kaufte sie nicht immer vom wohlfeilsten, hier konnte sie wählig sein. GOTTHELF *erz. u. bilder aus d. Schweiz* 4, 313;

ihm (*dem schmetterlinge*) war am strand das leise flüstern
von west und blüthe nicht genug,
es trieb hinaus ihn, wählig lüstern,
zu wagen einen weitern flug. LENAU *ged.* (1857) 2, 19.

wählig *als 'tadelsüchtig' wird von* v. RÜTTE *im wb. zu* GOTTHELF *ohne beleg angeführt.*

WÄHLIGEN, *verb., westfäl.* welgen *wohlig, ausgelassen sein.* WOESTE 319.

WÄHLIGKEIT, *f., abstractbildung.* 1) *zu* wählig 1.

a) wohlgefühl, wohlbehagen, das aus körperlicher kraft und gesundheit entspringt. so in Preuszen FRISCHBIER 2, 454. *dann auch 'ausgelassenheit, mutwille':*

hore gy, wo se (*die mäuse*) van welicheyt pypen?
Reinke de vos 1046.

b) unkeuschheit, schwelgerei, üppigkeit. so jetzt in Mecklenburg MI 104 *und auch nl.* weligheid: se geven em (*könig Wenzel*) schult, dat he neme war siner welicheit unde vorsumede recht unde richte. *Lübecker chron.* 1, 362 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 663; wente he sik selden ovede in ritterliker ere, mer in lichtverdicheit unde in welicheit. 1, 393 *ebenda.* CAMPE *im verdeutschungswb.* 403[b] *schlug das wort für* luxus *mit beziehung auf* BÜRGER *vor.*

2) *zu* wählig 2. *das wählerischsein.* CAMPE.

WÄHLIN, *f., abgeleitet von* Wahle, *Italienierin, Französin:*

si bat sich franzois lêren.
dar an begunde ouch kêren
ir flîg diu frömde Welhin,
unze dag diu künigin
in welschen dicke wider ei sprach.
FLECK *Flore u. Bl.* 539;

nû hete bî der Tyfer wol der kristen her
gerastet ...
nû was diu keiserinne rîch
komen ûz der stat, vil vrouwen minneclîch
mit ir ...
die Welhinne hiezen alsô jehen
'die wîl wir den von Prâbant niht hân gesehen,
sô giht unmuot ûf unser vreude pfandes'.
Lohengrin 6124 *Rückert;*

und waz diser ain Francke und die ain Welchin (*Italienerin*), so wären sy ouch sament nie zû rede komen. N. v. WYLE *translat.* 25, 19 (*nr.* 1) *Keller;* hinden nach kompt es darzu, dasz ein sollicher mensch allenthalben spinnen kan, alsz die Wälhin thund, steckend die kunkel under die gürtel und gand über veld und uff den marckt und lauffen und reden was sie wöllen und spinnen nichts destminder. KEISERSBERG *geistl. spinnerin bei* SCHERZ-OBERLIN 1929.

WÄHLING, *m. ein gezierter mensch. abgeleitet von dem adj.* wäh *mit dem suffix* -ling, *das hier einen schlechten nebensinn gibt.* BÖDIKER *grund-sätze d. deutschen sprachen* 136 *führt unter den ableitungen auf* -ing *an:* säuming, trotzing .. schöning .. wähling, *wo allerdings auch an eine ableitung von* wählen *gedacht werden könnte. sicher gehört zu* wäh *mit dem suffix* -lein (*das zuweilen mit* -ling *wechselt, vgl.* hämmerling *neben* hämmerlein) wächelein, weichling, zärtling, *homo mollis, delicatulus bei* PEZ *script. rer. Austr.* 3 *im glossar.*

WAHLINSTRUCTION, *f.* 1) *instruction des vom wahlberechtigten zur wahl gesandten stellvertreters.* ZEDLER *univ. lex.* 52, 818.

2) *anordnungen für eine wahl:* die wahl ... erfolgt ... nach maszgabe der von den betreffenden regierungen zu erlassenden wahl-instructionen und des wahlausschreibens. *anhaltische landschafts-ordnung* § 15.

WAHLINSTRUMENT, *n.* 1) *dasselbe wie* wahlakten. ZEDLER *univ. lex.* 52, 818.

2) *werkzeug für die wahlen.*

WAHLIRRUNG, *f.:* Alexander hielte eine grosze kirchenversammlung ... auf welcher ... die papstwahlirrungen durch die verordnung, dasz zwey drittheile der kardinäle zu einer gültigen wahl erfordert würden, berichtiget .. worden. WALCH *entwurf einer vollst. historie der röm. päpste*[2] 262; es entstand ... viel misvergnügen ... über die trierische wahlirrung. 264.

WAHLISCH, WÄHLISCH, *adj., nebenform zu* wälsch: über dasz geben sie (*die doctoren*) den simplicibus und schlechten bekandten kräutern so wunderseltzame wahlische, africanische und türckische namen. PHILANDER (1650) 1, 173. *jetzt bair.* walisch, wallisch SCHMELLER[2] 2, 905, *vgl.* wälsch.

WÄHLISCH, *adj. wählerisch. die form wird von* CAMPE *empfohlen, mit der bemerkung, dasz sie auch schon gebräuchlich zu sein scheine. sie ist in der that landschaftlich üblich, angegeben aus Leipzig* ALBRECHT 233, *in Ostfriesland* wälsk STÜRENBURG 320. *in Thüringen findet sich* körwählisch HERTEL 151, *das zwischen* wählisch *und dem gleichbedeutenden md. nd.* körisch *vermittelt.*

WAHLJAHR, *n. das jahr, in dem eine wahl stattfindet:* wählbar ... sind diejenigen ... grundeigenthümer, welche mindestens den einem normalsteuerkapital von 1200 fl. ... entsprechenden betrag seit anfang des wahljahres an grundsteuer jährlich entrichten. *hessisches wahlgesetz art.* 5.

WAHLKAISER, *m. ein durch wahl, nicht durch erbfolge zu seiner würde gelangter kaiser.* CAMPE: hätten die deutschen fürsten ... aufopferung genug gehabt, Rudolph von Habsburg statt zum wahlkaiser zum erblichen kaiser zu machen. *stenogr. berichte der constit. nationalversammlung* 6, 4755[b].

WAHLKAISERTHUM, *n., abstractbildung zu* wahlkaiser.

1) *die regierung eines gewählten kaisers:* aber auch das wahlkaiserthum ist keine staatsform, die uns frommen könnte; wir haben kein beispiel, dasz wahlkönige einem lande nutzen gebracht haben. *stenogr. berichte der constit. nationalversammlung* 6, 4755[b].

2) *ein kaiserreich, dessen herrscher gewählt wird.* CAMPE.

WAHLKAMMER, *f.* 1) *zimmer, in dem gewählt wird, namentlich* conclave: dahero die päpstliche rechts-gelehrte schliessen, wenn auch nur einer oder zwey cardinäle in die wahl-cammer kämen oder alle cardinäle darinnen bisz auf zwey ausstürben, diese allein der gesamten kirchen ein ober-haupt erwählen könten. LUDEWIG *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 231; so sind sie alle drey aus dem chor in das conclave oder die wahl-cammer ... getreten. 1, 303.

2) *aus wahlen hervorgegangene vertretung des volkes:* die mitglieder der ersten kammer ernannte der könig auf lebenszeit, die wahlkammer hat in finanzsachen den vorrang. REUCHLIN *gesch. v. Italien* 2, 1, 58; das haus der abgeordneten ist eine reine wahlkammer und bildet sich daher ausschliesslich aus den von den staatsbürgern gewählten repräsentanten. v. RÖNNE *staatsrecht der preuss. mon.*[4] 1, 218; so bildete die bestechung und einschüchterung der wähler ... die basis der ganzen operation ... man schuf auf diesem wege eine wahlkammer, welche zunächst nichts repräsentirte, als sich selbst. v. UNRUH *erfahrungen* (1851) 9.

WAHLKAMPF, *m. kampf der parteien vor und bei der wahl:* Urban VII. starb ... am 12. tage seines pontificates und sogleich eröffnete sich der wahlkampf aufs neue. RANKE *die römischen päpste* 2, 220; wenn wir dem militair ... gestatten ..., an der ganzen aufregung des politischen wahlkampfes mit theil zu nehmen. *stenogr. berichte des reichstages* 19. 3. 1869, *s.* 158.

WAHLKANDIDAT, *m. bewerber um ein durch wahl zu erlangendes amt:* seine taubheit, die ihn (*den lohnlakei*) eher zu einem höchsten staatsbedienten, als zu einem lohnbedienten berief, wendete ihm gerade den sieg über andere wahlkandidaten zu, weil dem Kato dem ältern — so hiesz sich der lustige Engländer — seine närrische stellung gefiel. J. PAUL *Hesperus* 3, 7. *besonders bewerber um das amt eines abgeordneten:* jedem stimmfähigen bürger steht es frei, einen kandidaten laut vorzuschlagen ... dieser wird in der liste der wahl-kandidaten verzeichnet. *ordnung für sämmtl. städte der preusz. monarchie vom 19. nov.* 1808, § 93; ernsthaft mit aufstellung eines namhaften 48er demokraten als wahlkandidaten umgegangen war man in Breslau. PARISIUS *Deutschlands polit. parteien* 1, 27.

WAHLKANDIDATUR, *f.:* dasz es sich ... bei der wahl ... um eine art von ministerieller wahlkandidatur handle. *stenogr. berichte des reichstages* 18. 4. 1871, *s.* 265.

WAHLKAPELLE, *f. die kapelle, wo eine wahl stattfindet:* hierauf musz die wahl-capitulation beschworen werden. ist der erwählte gegenwärtig, verrichtet er solches noch in der wahl-capell (*S. Bartolomäi in Frankfurt*) in eigener person. J. J. MOSER *von dem röm. kayser* (1767) 281; in der wahlkapelle (*Sistina*) stehet an der einen seite des altars eine lange tafel. HÄBERLIN *römisches conclave* (1769) 161.

WAHLKARTELL, *n. vertrag zwischen zwei parteien in betreff der wahl:* dasz die abschlieszung des wahlkartells, die herbeiführung so zahlreicher konservativen wahlen durch ihr abkommen, sie (*die nationalliberalen*) zivilrechtlich verantwortlich mache für die kommende reaktion. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1888, *s.* 679.

WAHLKASSATION, *f. ungültigkeitserklärung einer wahl:* es wäre ... wünschenswerth, dasz die gründe der vielen wahlkassationen sich vermindern; denn der zustand, der heute besteht, dasz wir jahre lang vor einer reihe ungeprüfter wahlen stehen, die dann schlieszlich kassirt werden, ist doch ein solcher, dasz ... *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1899, *s.* 580.

WAHLKASTEN, *m. kasten für die abgegebenen wahlzettel:* dasz jeder wähler einen verdeckten stimmzettel mit dem namen eines wählbaren bürgers in den wahlkasten wirft. *revid. städteordnung f. d. preusz. monarchie,* 17. *märz* 1831, § 71.

WAHLKAUF, *m. ein kaufgeschäft, bei dem dem käufer oder verkäufer eine wahl gelassen wird, prämiengeschäft.*

WAHLKIND, *n., durch adoption in die rechte eines natürlichen kindes getretene jugendliche person. die verdeutschung* (*vgl.* wahlahnherr, wahleltern, wahlmutter, wahlvater) *tritt seit dem* 16. *jh. auf* (FUCHSPERGER, MATHESIUS), *ohne sich* (*neben* angenommenes, *früher auch* angewünschtes kind) *dauernd behaupten zu können; begünstigt wird sie in den kreisen der sprachreiniger des* 17. *jahrh. und bei* CAMPE; *in die amtliche rechtsprache hat sie nur wenig einzudringen vermocht:* wenn ain natürlicher vater sein khind ainer frembden person für ein walkhind gibt. *justinianischer instituten warhaffte dolmetschung durch* ORTHOLPH FUCHSPERGER (*Augsb.* 1536) *buch* 1, *tit.* 11, 3; wenn die leybleut von jhren herren zů walkindern angenommen, das sie auch damit die freyhait sollen erlangen. 11, 16; filium adoptivum nennen wir ein wahlkind, welches erwehlet und angenommen worden, an kindesstatt auffzuerziehen. ... wollen wir uns solches worts mit Goldast gebrauchen. HARSDÖRFFER *schauplatz lust- u. lehrr. gesch.*[3] 1, 40; wahlkind *vel* wahlson, *est adoptivus filius, vocatus alias* ein angewünschtes, angenommenes und erkornes kind. SCHOTTEL 382; wahlkind, *figliuolo adottivo.* KRÄMER 1204; *fils adoptiv* RÄDLEIN 1026. RUNDEAU; wahlkind, an kinds statt angenommen, *verkooren, aangenomen kind.* KRAMER (1719) 258; wahlkinder, *liberi adoptivi.* HAYME *jur. lex.* 1292; wahlkind, angewünschtes, angenommenes, oder erkohrnes kind. ZEDLER 52, 818; personen, welche den ehelosen stand nicht feyerlich angelobet, und keine eigenen ehelichen kinder haben, können an kindes statt annehmen; die annehmende person heiszt wahlvater oder wahlmutter; die angenommene heiszt wahlkind ... ein wahlkind musz wenigstens achtzehn jahre jünger seyn als seine wahlältern. *österr. bürgerl. gesetzbuch* (1811) § 179. 180. ADELUNG *bezeichnete* wahlkind *als ein 'ungewöhnliches, von einigen versuchtes' wort und erklärte seine bildung für fehlerhaft, während* CAMPE *im* 3. *versuch über die reinigung und bereicherung d. d. spr.* 6 *und im verdeutschungswb.* 87 *ausführlich für die berechtigung des wortes eintrat. übertragen:* bleibt dennoch ein ewige unterscheid zwischen dem einigen und wesentlichen son gottes und uns khür- und wahlkindern. MATHESIUS *Sarepta* 185[b]; das der einige gott auszer lauter gnaden unser lieber vatter und wir seine liebe wahlkinder oder kurkinder. *historie d. Luthers* 243, 4 *Lösche.*

WAHLKINDSCHAFT, *f., abstractbildung zu dem vorausgehenden wort:* ob auch dise personen allain nur durch ein walkindschafft, an der väter und kinder statt gerechnet, das sie dannoch kainen heyrat zesamen mögen treffen: wellichs recht nach krefftig bleibt, ob gleych solliche walkindschafft widerumb wurd zertrent. *justinianischer instituten warhaffte dolmetschung durch* ORTHOLPH FUCHSPERGER (*Augsb.* 1536) *buch* 1, *tit.* 10, 4; adoptio oder walkindschafft ist wann ainer ein fremden menschen, als sein aigen kind zů halten erwölt. *ebenda;* auch gezympt dir deines vatern schwester, obs gleich nur durch walkindschafft sein schwester wäre, nit zů vermählen. *buch* 1, *tit.* 10, 11; wahlkindschaft, *adoptio* SCHOTTEL 382. LAHNER *einleitung in die nürnbergischen rechte* (1780) 52. KRÜNITZ 232, 493.

WAHLKIRCHE, *f. kirche, wo die kaiserwahl stattfand:* zur wahl-kirch st. Bartholomäi (*in Frankfurt*) sich begeben. J. J. MOSER *von dem röm. kayser* (1767) 260.

WAHLKLASSE, *f., dasselbe wie* wählerklasse: das geschlossenste element (*der ersten kammer*) würden nach diesem vorschlage die von den höchstbesteuerten gutsbesitzern gewählten 60 gebildet haben ... nach der wirthschaftlichen beschaffenheit des landes würde diese wahlklasse im wesentlichen dem kreisständischen gutsbesitz zugefallen sein. LASKER *zur verfassungsgesch. Preuszens* 32; es kann dadurch sehr wohl eintreten, dasz die steuerfreien die erste und zweite wahlklasse ganz okkupiren. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 13. 3. 1893, *s.* 1544.

WAHLKNECHT, *m. ein bei der wahl unfreier:* dasz man hier, uneingedenk des satzes: der gott, der eisen wachsen liesz, der wollte keine knechte, im lande des eisens das bestreben der eisenproduzenten gesehen hat, ihre arbeiter zu ihren wahlknechten zu machen. *stenogr. berichte des reichstages* 11. 2. 1888, *s.* 834.

WAHLKNIFF, *m. unlautere handlung um eine günstige wahl herbeizuführen:* nur mittelst der erwähnten wahlkniffe gelang es ..., im 2. wahlkörper drei mandate zu ergattern. *unverfälschte deutsche worte* 1900, 225.

WAHLKOBOLD, *m. dämon der bei der wahl sein wesen treibt:* die brüder selbst waren ... in der hast um ihre stimmen gekommen, ... und ihr gemeinschaftliches krummgespitztes bleistiftendchen hatte sich, von einem eigenen wahlkobold beseelt, fast gegen den willen der schreibenden bewegt. G. KELLER *nachgel. schr.* 292.

WAHLKÖDER, *m. versprechung um die stimmen der wähler zu gewinnen:* es ist wahr, dasz in der begründung (*des tabakmonopols*) das bekannte berüchtigte 'patrimonium der enterbten' nicht wieder aufgetaucht ist, nachdem es nämlich seine zwecke als wahlköder erfüllt oder auch nicht erfüllt hat. v. VOLLMAR *bei* FLATHE *deutsche reden* 2, 554.

WAHLKOMITEE, *n. wahlausschuss von seiten der parteien:* sie hätten selbst auftreten und sich persönlich bewerben sollen ... man hatte im wahlkomité des reubundes so sicher auf sie gerechnet. GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 3, 255.

WAHLKOMMISSAR, *m. mit der leitung der wahl betrauter beamter:* die regierung ernennt den wahlkommissar für jeden wahlbezirk zur wahl der abgeordneten. der wahlkommissar beruft die wahlmänner mittelst schriftlicher einladung zur wahl der abgeordneten. *verordn. üb. d. wahl der preusz. abgeordn. vom* 30. *mai* 1849, § 26. 27; die leitung der wahl der abgeordneten gebührt den von der regierung zu ernennenden wahlkommissarien. v. RÖNNE *staatsr. d. preusz. mon.*[4] 1, 254. *in Süddeutschland* wahlkommissär: die wahlkommissäre werden von der regierung bestimmt. *gesetz üb. d. wahl der bayer. abgeordn. vom* 4. *juni* 1848, *art.* 19; der herr wahlcommissär sagte, bevor die wahlhandlung begann. AUERBACH 18, 106 (*schutzk.* 2).

WAHLKOMMISSION, *f. wahlausschuss:* jede einmengung von anderen gegenständen ... sind von der wahlkommission (*sonst:* wahlausschusz) ... zurückzuweisen. *gesetz üb. d. wahl der bayer. abgeordn. v.* 4. *juni* 1848, § 33.

WAHLKOMPROMISS, *n.*, *dasselbe wie* wahlkartell: in diesen beiden provinzen waren wahlkompromisse geschlossen, das in Schlesien vollzogene kompromisz zwischen allen 'reichstreuen' brachte den nationalliberalen ... eine reihe von plätzen ... ein. Parisius *Deutschlands polit. parteien* 1, 163.

WAHLKONFERENZ, *f. verhandlung wegen einer wahl. plur. früher* wahlkonferenzien: sie ... sahen ... derer ... churfürsten hochansehnliche gesandtschafften zu denen wahl-conferentzien fahren. *diarium der wahl Karls VI.* (*Frankf.* 1712) 100.

WAHLKÖNIG, *m. gewählter könig, im gegensatz zum* erbkönig: walkönig *seu* erwehlter könig, *rex electus, vulgo electitius.* Stieler 1009. Campe; bey den Etruskern ... waren wahlkönige noch gewöhnlich. Niebuhr *röm. gesch.* 2, 194.

WAHLKÖNIGREICH, *n. reich dessen könig gewählt wird: an elective kingdom, such as is Polland.* Ludwig 2367. Campe.

WAHLKÖNIGTHUM, *n.* 1) *die regierungsform, bei der ein gewählter könig an der spitze steht:* die umbildung des altgermanischen wahlkönigthums zur erblichen monarchie hat den meisten völkern Westeuropas die staatseinheit gesichert. Deutschland aber blieb ein wahlreich. Treitschke *d. gesch.*[3] 1, 10.

2) *ein reich, das von einem gewählten könig beherrscht wird:* dasz Deutschland aus einer erbmonarchie in ein wahlkönigthum übergegangen sei. Kaeñitz 232, 473.

WAHLKONSUL, *m.:* mit rücksicht auf die persönlichen eigenschaften der ernannten konsuln unterscheidet man: wahlkonsuln (*consules electi*) und berufskonsuln (*consules missi*), eine terminologie, die nicht mehr passend ist, seitdem auch die wahlkonsuln von den regierungen ernannt werden. v. Holtzendorff *encykl. der rechtswissenschaft* 1322.

WAHLKÖRPER, *m. die zu einer wahlhandlung berechtigten wähler als gesamtheit:* regelmäszig ... war es für den gang der angelegenheiten gleichgültig, ob die majorität der wahlkörper dem Cäcilier oder dem Cornelier zufiel. Mommsen *röm. gesch.*[7] 2, 71. im unterhaus dehnt sich das bestechungssystem seit Georg III. auch auf die wahlkörper aus. Gneist *engl. verfassungsrecht* 1, 257; jeder wahlkörper, sowohl der der höchstbesteuerten wähler, als eine jede der drei abtheilungen der übrigen wähler, wählt mittelst einer besondern wahlhandlung allein und ohne gegenwart eines andern wahlkörpers. *altenburg. wahlgesetz* § 23; derselbe titel setzte in der vertretung und der verwaltung der gemeinde, kreise, bezirke und provinzen, für welche das system der wahlkörper erkannt wurde, der allmacht königlicher beamten einen hemmenden damm entgegen. Lasker *zur verfassungsgesch. Preuszens* 19.

WAHLKÖRPERSCHAFT, *f.*, *dasselbe wie* wahlkörper: dasz die wahlkörperschaften kein recht haben, neben dem deputirten euch noch einen stellvertreter zu wählen. v. Rönne *staatsrecht der preusz. mon.*[4] 1, 232; eine gliederung von verbänden gröszerer landestheile durch wahlkörperschaften herzustellen. Lasker *zur verfassungsgesch. Preuszens* 22. *die gesamtheit der wähler:* die verfassung u. s. w. hatte sich ... in die ganz ungenügende dreijährige wahlperiode gefunden und damit sowohl der regierung als dem reichstag und der ganzen wahlkörperschaft einen der schlechtesten dienste erwiesen. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1888, *s.* 654.

WAHLKREIS, *m.* 1) *kreis der wähler:* so bald dieser name ausgesprochen wurde, hörte man ein trauliches flüstern im wahlkreisz, die ernsten gesichter wurden entfaltet und klärten sich auf. Musäus *volksmährchen* 3 (1805), 54.

2) *ein gebiet, dessen wähler oder — bei indirecten wahlen — dessen wahlmänner einen wahlkörper bilden:* Böhneler hatte nicht schlechte aussichten, in einem wahlkreise war er eingebürgert, in einem andern wahlkreise hatte er besitzthum und verwandtschaft. Gotthelf 9, 178 (*wahlängste*); jeder abgeordnete wird in einem besonderen wahlkreise (*der nominell* 100,000 *seelen umfassen soll*) gewählt. jeder wahlkreis wird ... in kleinere bezirke getheilt. *wahlgesetz d. nordd. bundes vom* 31. *mai* 1869, § 6; so gelang es, diesen wahlkreis doch wieder zu gewinnen. *stenogr. berichte des reichstages* 3. 2. 1888, *s.* 685. *dann auf die gesamtheit der in einem bezirk wohnenden wähler übertragen:* dasz alle die wahlkreise ... konservativ stimmen würden. Jolly *der reichstag u. d. parteien* 140.

WAHLKREISEINTHEILUNG, *f.*

WAHLKREISGEOMETRIE, *f. die willkürliche, im interesse der regierung oder einer partei getroffene eintheilung der wahlbezirke:* es war im jahre 1869, da haben wir in Bayern es erfahren, was es heiszt mit der wahlkreis-eintheilung. es kam daselbst der berühmte ausdruck 'wahlkreis-geometrie' auf. *stenogr. berichte des reichstages* 18. 4. 1871, *s.* 261; wie künstlich hatten die herren landräthe es so zusammengeschachtelt, dasz die polnischen urwähler bei den urwahlen überstimmt wurden von den deutschen. diese künstliche wahlkreisgeometrie hat ... abgenommen. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 14. 3. 1893, *s.* 1587.

WAHLKRIEGSZUSTAND, *s. das citat unter* wahlfestung.

WAHLKRONE, *f. auf wahl beruhende herrschermacht:* ein erbliches kaiserthum der Lothringer hätte alle mittelstaaten dem hause Oesterreich verfeindet; eine wahlkrone konnte, da die alten getreuen geistlichen kurfürsten nicht mehr bestanden, vielleicht dereinst den Hohenzollern in die hände fallen. Treitschke *d. gesch.*[3] 1, 413.

WAHLKUGEL, *f. bei einer wahl (besonders wo es sich um aufnahme neuer mitglieder in eine gesellschaft handelt) für die abstimmung (ballotage) verwendete kugel:* wahlstein, wahlkugel, *balla, ballotta da squittinare.* Kramer 1204. Campe.

WAHLKUNST, *f., meist im plur.:* die für die öffentliche moral unschädlichsten mittel, um gewählt zu werden, waren die in allen ländern gewöhnlichen wahlkünste ... jeder wähler kleinerer orte erwartet einen besuch von dem kandidaten. Fischel *verfassung Englands* 387.

WAHLKUNSTSTÜCK, *n.:* der herr abgeordnete hat von wahlkunststücken der diesjährigen wahlen gesprochen, er hat auch ... gesagt, die ganze wahl wäre ein product der angst. v. Bismarck *polit. reden* 12, 363 (1887) *Kohl.*

WAHLLAND, *s.* Wahlenland.

WAHLLEGITIMATION, *f.:* dem antrage, dasz über alle bestrittene wahlen hier bericht erstattet werde, trete ich bei ... dieselben tage können dazu benutzt werden, die wahl-legitimation zu prüfen. *stenogr. berichte der constit. nationalvers.* 1, 26*.

WAHLLEIDENSCHAFT, *f.* erst als die auflösung thatsache war, als die wahlleidenschaften den blick trübten. *stenogr. berichte des reichstages* 3. 2. 1888, *s.* 687.

WAHLLEISTUNG, *f.:* ich will gar nicht aufführen, was alles an wahlleistungen von unserem volke gefordert wird. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1888, *s.* 676.

WAHLLISTE, *f.* 1) *liste der wähler:* der königliche commissarius veranlaszt bei der ortsobrigkeit die fertigung der wahllisten. *wahlgesetz f. d. kgr. Sachsen vom* 24. 9. 1831, § 48; in jedem bezirke sind zum zwecke der wahlen listen anzulegen, in welche die zum wählen berechtigten ... eingetragen werden ... bei einzelnen neuwahlen ... bedarf es einer neuen aufstellung und auslegung der wahlliste nicht. *wahlgesetz des nordd. bundes vom* 31. *mai* 1869, § 8.

2) *liste der zu wählenden:* indem jedes mitglied den namen desjenigen aufschreibt, welchen es unter den auf der wahlliste gebliebenen für den würdigsten hält. *Lübeckische verfassung von* 1875, *art.* 7, § 8.

WAHLLOGE, *f. bei den freimaurern, versammlung zum zweck der wahl.*

WAHLLOKAL, *n.:* die stimmzettel sind auszerhalb des wahllokals mit dem namen des kandidaten ... zu versehen. *wahlgesetz des nordd. bundes vom* 31. *mai* 1869, § 11; dasz jeder wähler in eigener person im wahllokal seines abstimmungsdistricts den stimmzettel ... übergibt. *württemb. wahlgesetz vom* 6. 3. 1868, *art.* 14.

WAHLLOS, *adj.* 1) *psychologisch, ohne bewusztes willensact:* wenn wir in gewissen moralischen stimmungen des gemüths wünschen können, den vorzug unserer willensfreyheit ... gegen die wahllose, aber ruhige nothwendigkeit des vernunftlosen hinzugeben. Schiller 10, 443; ebenso findet nicht nur eine entwickelung von wahllosem handeln zu wohl erwägten actionen statt, sondern ebenfalls auf grund der übung bildet sich das auf einer wahl beruhende handeln in ein wahlloses um. G. H. Schneider *der menschl. wille* 290.

2) *ohne auswahl, ohne prüfung:* da er dem verdienste der einheit im mannigfaltigen, welches die schönheit charakterisiert, entsagte, so hätte er wenigstens bei wahlloser häufung des mannigfaltigen, den forderungen einer wahnsinnigen phantasie besser genügen sollen. Stolberg 8, 373. *das bei* Campe *noch fehlende wort ist erst neuerdings häufiger geworden:* die wahllose, äffische herübernahme jeder französischen sitte. Pietsch *der kampf gegen die fremdwörter* (1887) 16. *als adv.:* er konnte die dinger doch nicht hängen sehen, ohne zu pflücken, wahllos, wie sie ihm am nächsten hingen. Falke *der mann im nebel* 23;

und die hände, nur gewöhnt an
leichtes thun und leichte spiele
bluteten vom rauhen steine,
aber wahllos drang sie aufwärts.
G. Keller 10, 184.

WAHLLÜGE, *f.:* in dem vertheilten flugblatte wird erklärt, die behauptung der konservativen, dasz die volksrechte ... angetastet werden sollen, sei eine wahllüge. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1899, *s.* 587.

WAHLLUST, *f. auserwählte lust: electio plurium voluptatum.* Stieler 1188.

WAHLMACHE, *f. planmäszige bearbeitung und beeinflussung der wähler:* die regierungspräsidenten ... sind gewissermaszen die generalagenten bei der wahlmache. *stenogr. berichte des reichstages* 3. 2. 1888, *s.* 684; jedenfalls ... wird die wahlmache ... mit einer groszen geschicklichkeit und ungenirtheit betrieben. 1. 2. 1899, *s.* 590; er hat hier die ganze gegend in der tasche und versteht die wahlmache wie kein anderer. Fontane *Effi Briest* 68.

WAHLMACHER, *m.:* in vielen gegenden sind die landräthe jetzt die eigentlichen wahlmacher. *stenogr. berichte des reichstages* 3. 2. 1888, *s.* 684.

WAHLMACHT, *f. einfluss auf die wahl; dann auch bei der wahl einflusszreiche persönlichkeit: -(der candidirende)* Böhneler hätte sich das ansehen bereits zu geben gewuszt, als sei er eine potenz auf dem lande, im gegenwärtigen fall eine wahlmacht ... und wie man sich auf der börse um die geldmächte drängt ..., so drängte man sich um die wahlmächte. Gotthelf 9, 187 (*wahlängste*).

WAHLMANDAT, *n., durch wahl erhaltene vollmacht:* die funktionen der mitglieder des landtags-vorstandes erlöschen mit dem aufhören ihres wahlmandats. *anhalt. gesetz von* 1872, § 14.

WAHLMANIFEST, *n. wahlaufruf.*

WAHLMANN, *m.* 1) *ein wahlberechtigter:* wahlmann, ein mann, welcher das recht hat, mit andern zu wählen, z. b. einen beamten, einen prediger. Campe. Krünitz 232, 497.

2) *öfter jemand, dem das wahlrecht von anderen und zwar einer grösszeren anzahl von wählern übertragen worden ist:* es sollen durch das loos sechs wahl-männer gemacht werden, als zwey vom raht, zwey von den zwölfen und zwey von der wahl oder kleinen gloggen, ein ieder von disen solle eine tüchtige zu der verledigten stell anständige person in die wahl geben. *stadtrecht von Brugg* 273, 8 *Merz* (1728); an einen andern bestimmten tage kommen dann die ernannten wahlmänner in einem ungefähr in der mitte des gaues gelegenen wahlorte zusammen. Wieland 31, 380; als nun die fürsten des reiches aus sich vierzig wahlmänner gewählt und diese vier thronbewerber vorgeschlagen hatten. Freytag 17, 458 (*bilder* 1, 9). *im neueren staatsleben:* da die wahl der abgeordneten aus dem stande der bürger und bauern nicht unmittelbar, sondern mittelbar durch wahlmänner geschehen soll. *grundgesetz des groszh. Sachsen-Weimar-Eisenach vom* 5. 5. 1816, § 18; die abgeordneten der zweiten kammer werden von wahlmännern in wahlbezirken, die wahlmänner von den urwählern in urwahlbezirken gewählt. *verordnung üb. die wahl der preusz. abgeordn. vom* 30. *mai* 1849, § 1; die regierung hingegen hatte alles, was von ihr abhängig war, ... in der öffentlichen abstimmung bewacht. wie die urwähler, so die wahlmänner, so die grosze mehrzahl der abgeordneten. Lasker *zur verfassungsgeschichte Preusszens* 16.

WAHLMÄNNERLISTE, *f.:* diesen (*vom wahlmann genannten*) namen trägt der protokollführer neben dem namen des wahlmannes in die wahlmännerliste ein. v. Rönne *staatsr. der preusz. mon.*[4] 1, 258.

WAHLMÄNNERSCHAFT, *f.:* es sind bei dieser wahl sehr viele bedenken von dem wahlkommissar in dem wahltermin selbst zur sprache gebracht und der wahlmännerschaft zur entscheidung vorgetragen worden. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 21. 5. 1862, *s.* 11.

WAHLMÄNNERVERSAMMLUNG, *f.:* ob ... es (*das abgeordnetenhaus*) für angemessen erachtet, bei der prüfung auf die urwahlverhandlungen zurückzugehen, oder ob es sich nur auf die prüfung der wahlen der abgeordneten durch die wahlmännerversammlung beschränken will. v. Rönne *staatsr. der preusz. mon.*[4] 1, 266.

WAHLMÄNNERWAHL, *f. die erwählung von wahlmännern:* die leitung der wahlen steht, was die wahlmännerwahlen betrifft, dem wahlvorsteher zu. v. Rönne *staatsr. d. preusz. mon.*[4] 1, 254.

WAHLMANNSBEZIRK, *m.:* künstelten die heimischen behörden an den wahlmannsbezirken, und mit einer in das kleinste gehenden sorgfalt wurden zuweilen einzelne höfe ... zur gemeinsamen wahl mit fremden ortschaften verwiesen. Lasker *zur verfassungsgesch. Preusszens* 104.

WAHLMANNSKANDIDAT, *m.:* suchen sich die wähler vor der wahl der wahlmänner die candidaten auf, welche abgeordnete werden sollen und fragen nun den wahlmannscandidaten einfach: welchen abgeordneten willst du wählen? v. Unruh *erfahrungen* (1851) 43.

WAHLMANNSKÖRPER, *m.:* dasz die von dem wahlmannskörper angenommene candidatur Johann Jacoby's um des schlechten eindrucks willen wieder gestrichen wurde. Lasker *zur verfassungsgesch. Preusszens* 153.

WAHLMANNSLISTE, *f.:* nur in wenigen ... städten erlangten die unabhängigen gesonderte wahlmannslisten und einige erfolge. Lasker *zur verfassungsgesch. Preusszens* 150.

WAHLMANNSTAG, *m.:* der wahlmannstag brachte den liberalen glänzenden sieg. Lasker *zur verfassungsgeschichte Preusszens* 150.

WAHLMANNSWAHL, *f.:* hat der wahlcommissar das freie ermessen, ob er proteste gegen wahlmannswahlen zur kenntnisz des wahlkörpers bringen will. Lasker *zur verfassungsgesch. Preusszens* 104.

WAHLMANÖVER, *n., meist plur. wahlkniffe:* als ich ... sie um eine empfehlung guter weine bat, wegen der bevorstehenden wahlmanöver und zweckdemonstrationen. Gutzkow *ritter vom geist*[2] 1, 161; die regierung würde das einziehen der reserven (*wenn diese mitwahlen dürften*) benutzen, um etwa wahlmanöver zu machen. *stenogr. berichte des reichstages* 19. 3. 1869, *s.* 164; da ist ... darüber geklagt worden, dasz die stimmzettel durch verschiedene nuancirung in der farbe für jedermann kenntlich waren ... die herren, von denen jene wahlmanöver ausgehen, wollen den arbeiter um sein wahlrecht betrügen. 1. 2. 1899, *s.* 581.

WAHLMASCHINE, *f.:* bei der leichtigkeit, das volk zu belügen, bei der ungeheuren gewissenlosigkeit im belügen des volkes, bei diesem ganzen arbeiten der wahlmaschine — wer bürgt uns, dasz nicht irgend eine verlogene behauptung gegen die regierung gerade bei den nächsten wahlen aufkommt? v. Bismarck *polit. reden* 12, 353 (1887) *Kohl.*

WAHLMASCHINERIE, *f. betrieb der wahlen:* über mehr stimmen, als konservative und liberale, verfüge in der wahlmaschinerie die regierung und die polizeigewalt des staates. *stenogr. berichte des reichstages* 3. 2. 1888, *s.* 686; einen interessanten einblick in den mechanismus gouvernementaler wahlmaschinerie gewährte eine verhandlung ... P. habe ihm den vorschlag gemacht, die buchstaben auf den wahlzetteln mit schärferen kanten zu versehen. 1. 2. 1899, *s.* 585.

WAHLMATHEMATIK, *f. die wahl in berechnung ziehendes handeln:* die ... clerikalen, die es im interesse einer guten wahlmathematik gelegen finden, das volk durch inschutznahme der 'christlichen corruption' in den 'grundsätzen des christenthums' zu erziehen. *unverfälschte deutsche worte* 1895, 78.

WAHLMESSE, *f. messe vor der kaiserwahl:* dahero sich auch bey der kayser-wahl niemals ein wunder vom himmel oder sonst ein umstund gefunden, daraus die hof-leute ihr vertrauen auf die wahl-messe störcken könten. Ludewig *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 286.

WAHLMIETE, *f., dasselbe wie* kurmede *theil* 5, 2813. Grimm *rechtsalt.*[4] 1, 440, *die abgabe, die sich der herr nach dem tode eines leibeigenen aus dessen nachlasz wählen konnte.* Weber *ökon. lex. suppl.* 80.

WAHLMITGLIED, *n. durch wahl ernanntes mitglied, im gegensatz zu den erblichen u. s. w. mitgliedern:* das übergewicht der wahlmitglieder (*aus den höchstbesteuerten*) wurde aber durch den zusatz verbürgt, dasz sämmtliche übrigen mitglieder, nämlich die prinzen, die ehemals reichsunmittelbaren, lebenslänglichen und erblichen zusammen die zahl 90 der gewählten nicht übersteigen sollten. Lasker *zur verfassungsgesch. Preusszens* 32.

WAHLMODUS, *m.:* die art und weise, in welcher die wahl vollzogen wird, der wahlmodus oder das wahlverfahren. Holtzendorff *rechtslex.*[3] 3, 1213; könnte in diesem augenblick ... über den wahlmodus entschieden werden, so würde sich selbst die conservative partei nicht sehr gegen das directe wahlverfahren sträuben. v. Unruh *erfahrungen* (1881) 44.

WAHLMOGELEI, *f. betrug bei der wahl:* gegen diese wahl-

mogeleien ist bereits der protest bei der statthalterei überreicht worden. *unverfälschte deutsche worte* 1900, 225.

WAHLMONARCHIE, *f. von einem gewählten herrscher regiertes reich:* eine wahlmonarchie ist England rechtlich nie gewesen ... eine feste thronfolge tritt freilich erst mit dem dreizehnten jahrhunderte ein. Fischel *verfassung Englands* 114.

WAHLMÜDE, *adj. des wählens überdrüssig.*

WAHLMÜDIGKEIT, *f.:* wenn ich recht unterrichtet bin, haben 67 prozent der wahlberechtigten gewählt, und das zeugt doch nicht gerade von wahlmüdigkeit. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1899, *s.* 592.

WAHLMUT, *m. mutwille, vgl.* wähl, *m.*, wählig 1. *westfäl.* welmaud. Woeste 319 (plåget di de welmaud?); *in Aachen* welmot *'ausgelassenheit'.* Müller-Weitz 259 (*hierher oder zu mnd.* willemod *'belieben, gutdünken'*?).

WAHLMUTTER, *f. weibliche person, die ein wahlkind als eigen angenommen hat:* eine wahlmutter oder mater adoptiva. Zedler *univ. lex.* 50, 941; dieser (*Stieler*) hat auch für einen solchen mann den ausdruck wahlvater, wonach man eine solche frau eine wahlmutter nennen könnte. Campe; die annehmende person heiszt wahlvater oder wahlmutter. *österr. bürgerl. gesetzbuch* (1811) § 179. 180.

WAHLNOT, *f., s.* wahlangst.

WAHLOPERATION, *f.:* dasz der wahl-kommissar die vornahme der wahl-operation ... nicht mehr verweigern könne. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 9. 8. 1849, *s.* 9.

WAHLORDNUNG, *f.:* wahl-ordnung, wahl-gesetze, oder wahl-regeln .. vorschrifft, nach welcher .. die . wahl .. angestellt werden soll. Zedler 52, 820; für diesen in seiner wahlordnung so mannigfach abweichenden reichstag. Dahlmann *gesch. d. franz. revol.* 196; die wahl von abgeordneten .. geschieht .. lediglich .. nach vorschrift der wahlordnung. *verfassungsgesetz von Reusz ä. l.* § 54.

WAHLORGANISATION, *f. gliederung und zweckmäszige benutzung der streitkräfte im wahlkampf:* die .. feudale partei .. war aber klug genug, die wahlorganisation gegen die demokraten vorzugsweise der sogenannten 'konservativ-konstitutionellen partei' zu überlassen. Parisius *Deutschlands polit. parteien* 1, 14.

WAHLORT, *m.* 1) *ein ort, der der freien wahl anheimgegeben ist: locus electitius, indifferens.* Stieler 1396.

2) *ort der wahl:* wahl-stadt, wahl-stäte, oder wahl-ort .. die stadt oder der ort, allwo eine vorzunehmende wahl anzustellen. Zedler 52, 844; so hätte Carolus IV. billig bedencken tragen sollen, den wahl-ort oder das conclave in die kirchen und deren sacristey hinein spielen zu lassen. Ludewig *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 297; wenn ... der wahlberechtigte ... verhindert ist, sich am wahlort einzufinden. *württemb. verfassungsurkunde vom* 25. 9. 1819, § 143.

3) wahlort *bei gaunern, s. das citat unter* wahlzahl.

WAHLÖRTERER, *m. von den streitenden parteien gewählter richter, schiedsrichter: compromissarius, judex delegatus.* Stieler 1396, *vgl.* örtern 3, *theil* 7, 1363.

WAHLPAKT, *m., dasselbe wie* wahlcapitulation: kayser Carls VII. wahl-capitulation seye ... so sehr vermehrt ... worden, da man sich bey Carl VI. ... begnüget habe, die vorige wahl-pacten zum grund zu legen. J. J. Moser *von dem röm. kayser* (1767) 188.

WAHLPANDUR, *m. schweizerischer ausdruck für den, der als helfershelfer für die wahl eines kandidaten thätig ist.* Gotthelf 9, 181.

WAHLPAROLE, *f. losungswort im wahlkampf, namentlich das von der regierung gegebene:* die verbündeten regierungen legen auf die erledigung der zolltarifvorlage vor weihnachten ... den grösten werth ... wahlparole soll dann, wie man hört, eine neue militärvorlage werden. *Leipziger neueste nachr.* 5. 12. 1902.

WAHLPERIODE, *f. die zeit von einer allgemeinen wahl zur andern:* das mandat der gewählten abgeordneten erstreckt sich auf die dauer der betreffenden legislatur-(wahl-)periode. v. Rönne *staatsr. d. preusz. mon.*[4] 1, 233; die ... während der dauer der wahlperiode in erledigung kommenden abgeordnetensitze werden durch neuwahlen wieder besetzt. *gesetz üb. d. wahl der bayer. abgeordn. v.* 4. *juni* 1848, *art.* 35; ob die dauer der wahlperioden, welche ... nur auf drei jahre begrenzt wurden, zu verlängern sei. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1888, *s.* 654.

WAHLPFARREI, *f.:* das in städten oft hergebrachte parochialwahlrecht, wonach man sich zu einer wahlpfarrei halten kann. Holtzendorff-Kohler *encykl. der rechtswiss.*[6] 2, 962.

WAHLPFLICHT, *f.* 1) *die pflicht, die ein wähler bei der wahl zu beobachten hat.* Campe.

2) *die pflicht zu wählen.*

a) juristisch: am wenigsten ist das schuldverhältnis da ein bedingtes, wo der dritte sich zur wahlvornahme verpflichtet hat. hier kann ... gegen den dritten direkt auf erfüllung der übernommenen wahlpflicht geklagt ... werden. Litten *die wahlschuld* 87.

b) im staatsleben: dasz die verleihung des wahlrechts unbedingt die wahlpflicht zur voraussetzung hat, dasz man es dem wähler zur pflicht machen musz, dasz er wählt. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1899, *s.* 601; seine wahlpflicht erfüllen.

WAHLPFRÜNDE, *f. eine pfründe, in deren genusz man durch eine wahl kommt.* Krünitz 232, 498.

WAHLPLATZ, *m. ort, wo eine wahl gehalten oder angestellt wird.* Adelung.

WAHLPLATZ, *m. schlachtfeld, s.* walplatz.

WAHLPRAKTIK, *f. im plur. wahlkniffe:* durch solche wahlpraktiken ... wird thatsächlich die volksmoral vergiftet. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1899, *s.* 594.

WAHLPROGRAMM, *n. verkündigung der grundsätze einer politischen partei vor den wahlen:* Breslau war zuerst mit der organisation fertig geworden und mit einem wahlprogramm hervorgetreten. Lasker *zur verfassungsgesch. Preuszens* 147; wurde ... ein wahlprogramm veröffentlicht, in welchem neue punkte als die hauptfortderungen der vereinigten liberalen fraktionen hingestellt wurden. Parisius *Deutschlands polit. parteien* 1, 24.

WAHLPROTEST, *m. einspruch gegen die giltigkeit einer wahl:* ob und welche berücksichtigung es (*das haus der abgeordneten*) den etwa eingegangenen wahlprotesten zu theil werden zu lassen für angemessen erachtet. v. Rönne *staatsr. der preusz. mon.*[4] 1, 260; der wahlprotest bringt nun zur geltung, dasz in einem der wahlbezirke der protokollführer zugleich als wahlvorsteher fungirt habe. *stenogr. berichte des reichstages* 28. 3. 1871, *s.* 27.

WAHLPROTOKOLL, *n. amtlicher bericht über eine wahl:* in denen älteren wahl-protocollen finde man spuhren, dasz auch auf wahl-tägen eine ordinari-deputation ... üblich gewesen seye. J. J. Moser *von dem röm. kayser* (1761) 159; die ungültigen stimmzettel sind zum zweck der prüfung durch den reichstag dem wahlprotokoll beizufügen. *wahlgesetz des nordd. bundes vom* 31. *mai* 1869, § 13.

WAHLPRÜFUNG, *f. über die giltigkeit einer wahl angestellte untersuchung:* dasz den vertretern der staatsregierung das recht zusteht, den verhandlungen über die wahlprüfungen beizuwohnen. v. Rönne *staatsr. der preusz. mon.*[4] 1, 260; wir werden, wenn die wahlprüfungskommission das ... sich zur regel gemacht hat, in der lage sei, wahlprüfungen überhaupt nicht mehr vornehmen zu können. *stenogr. berichte des reichstages* 10. 2. 1888, *s.* 824.

WAHLPRÜFUNGSKOMMISSION, *f. von den abgeordneten gewählter ausschusz, der die giltigkeit der einzelnen wahlen untersucht:* dasz jemand jahrelang ein mandat ausübt, um schlieszlich auf grund der anträge der wahlprüfungskommission kassirt zu werden. *stenogr. berichte des reichstages* 29. 1. 1896, *s.* 602.

WAHLPRÜFUNGSVERFAHREN, *n.:* die abgeordneten, die, so lange das wahlprüfungsverfahren schwebt, mit gemischten gefühlen im hause sitzen. *stenogr. berichte des reichstages* 29. 1. 1896, *s.* 602.

WAHLRAT, *m.* 1) *die beratung über eine vorzunehmende wahl:* einen wahlrath halten. Campe.

2) *die gesamtheit der die wahl beratenden:* da er die unentschlossenheit des hin und herschwankenden wahlrathes bemerkte. Musäus *volksmährchen* 3 (1805), 57.

WAHLRECHT, *n.* 1) *aus einer adoption* (wahl, *s.* wahl 4, *c, γ*) *herrührendes recht:* ob aber der natürliche vater ... dem mütterlichen groszvater seines sohns ... seinen sohn zur wahlkindschafft übergeben haben würde ... in solchem fall, dieweil auff eine person, so wol die natürliche, als die wahlrechte zusammen kommen, bleibet desz wahlvaters recht beständig. *der rechten des kaysers Justiniani vier anweisungsbücher* (*Cöthen* 1632) *buch* 1, *tit.* 11, 2.

2) *das recht zu wählen.*

a) von verbindlichkeiten, die in der einen oder andern weise erfüllt werden können: nur bey alternativen verbindlichkeiten ... hat der schuldner einige willkühr, nämlich das recht der wahl ... im zweifel hat der schuldner diesz wahlrecht. THIBAUT *system des pandektenrechts* 1[3], 63; werden mehrere leistungen in der weise geschuldet, dasz nur die eine oder die andere zu bewirken ist, so steht das wahlrecht im zweifel dem schuldner zu. *bürg. gesetzbuch* § 262; da aber der wahlberechtigte seiner wahlpflicht nicht genügen kann, ohne sein wahlrecht auszuüben. LITTEN *die wahlschuld* 128.

b) im erbrecht.

α) wahl, wahl-recht, kühr-recht, theilungs-kühr, *jus optionis*, ist die einer person zustehende gerechtigkeit, entweder das von ihren miterben in anschlag gebrachte gut, oder den antheil des darauf gesetzten geldes zu nehmen. ZEDLER 52, 720.

β) immer aber darf der legator dieses wahlrecht (*wenn im testament das vermachte nur seiner gattung nach bezeichnet ist*) nur mit der beschränkung ausüben, dasz er nicht gerade die beste species auswählen darf. VANGEROW *lehrb. d. pandekten*[6] 2, 618; der erblasser kann ein vermächtnisz in der art anordnen, dasz der bedachte von mehreren gegenständen nur den einen oder den andern erhalten soll. ist in einem solchen falle die wahl einem dritten übertragen, so erfolgt sie durch erklärung gegenüber dem beschwerten. kann der dritte die wahl nicht treffen, so geht das wahlrecht auf den beschwerten über. *bürg. gesetzbuch* § 2154.

c) von dem recht, jemand in ein amt zu wählen: wahlrecht, wahlgerechtigkeit. SCHOTTEL 503.

α) von der fürstenwahl: dasz die auf dem königreich Böhmen practicierte erblichkeit dem deutschen wahlrecht die augen aufthue. OPEL *u.* COHN *30jähr. krieg* 383; in der nachfolge wird, der söhne wegen, keine gewisse ordnung beobachtet ... daher dieses reich aus dem wahl- und erb-recht etlicher massen vermischet ist. FRANCISCI *lustige schaubühne* 3, 732; der papst that zwar einen neuen versuch, indem er den churfürsten verhast vorstellte, dasz durch die errichtete gemeinschafftliche regierung der beyden könige ihrem wahl-recht zu nahe getreten worden seye. SCHMAUSZ *begriff der reichs-historie*[2] 283; vor zeiten sind verschiedene königreiche in Europa wahlreiche gewesen, die aber nach und nach sich des wahl-rechts begeben. JABLONSKI 1320; Hamlet giebt, da nun das wahlrecht des volks wieder eintritt, seine stimme sterbend dem Horatio. GÖTHE 19, 164 (*W. Meisters lehrj.* 5, 4).

β) von der wahl der bischöfe durch das domkapitel, der geistlichen durch die gemeinde u. s. w.: die gemeine hat das wahlrecht, sie hat das recht, sich ihren prediger selbst zu wählen. CAMPE.

γ) von der wahl der volksvertreter: er hatte von der volksversammlung das schlagwort mitgebracht: 'wehrpflicht, wahlrecht'. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 29; das recht der theilnahme an den wahlen zum hause der abgeordneten (wahlrecht, aktive wahlfähigkeit) ist ebenso wie das recht, wahlmann oder mitglied des hauses der abgeordneten zu werden (wählbarkeit, passive wahlfähigkeit), an gewisse bedingungen geknüpft. v. RÖNNE *staatsr. d. preusz. mon.*[4] 1, 237. *verbindung mit verben:* das wahlrecht haben; sein wahlrecht ausüben: wer das wahlrecht in einem wahlbezirke ausüben will, musz in demselben ... seinen wohnsitz haben. *wahlgesetz des nordd. bundes vom* 31. *mai* 1869, § 7; sein wahlrecht verlieren; das wahlrecht ruht: dasz für einen gewissen zeitraum das wahlrecht ruht für eine kategorie der bevölkerung (*das militär*). *stenogr. berichte des reichstages* 19. 3. 1869, *s.* 158. *nähere bestimmung durch adjective:* sind sie ein gegner des allgemeinen wahlrechts? GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 1, 160; ich habe den eindruck, dasz wir bei dem direkten wahlrechte bedeutendere kapazitäten in das haus bringen, als bei dem indirekten. v. BISMARCK *reden* 3, 198 *Böhm;* soll das allgemeine, direkte, geheime und gleiche wahlrecht eine wahrheit werden, ... dann müssen sie auch garantien für das geheimnisz und die freiheit der wahl schaffen. *stenogr. berichte des reichstages* 29. 1. 1896, *s.* 602.

d) bei der abgeordnetenwahl geht wahlrecht *auch auf das recht gewählt zu werden, doch nur mit erläuterndem zusatz:* die neueren wahlgesetze haben ... dem wahlrecht in aktiver wie passiver beziehung eine immer gröszere ausdehnung gegeben. HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] 3, 1214; der rath der 100 abgeordneten wird von besteuerten gewählt. studien, wie vermögen geben actives und passives wahlrecht. REUCHLIN *gesch. Italiens* 2, 1, 67.

WAHLREDE, *f.* 1) *rede in einer wählerversammlung:* es sind nicht blosz einzelne wahlreden, die mehr gehalten werden; es sind eben diese massen flugblätter, wahlzettel, artikel ..., was hier hinzukommt. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1888, *s.* 654; ich habe aber selbst damals gegen diese ... blödsinnige behauptung in meinen wahlreden auftreten müssen. 1. 2. 1888, *s.* 677.

2) *auch eine rede, die ein abgeordneter im parlament für die wähler, im hinblick auf eine kommende wahl hält:* nun, wenn ich je eine rede gehört habe, die man als eine wahlrede bezeichnen könnte, so war es doch die rede des herrn abgeordneten dr. A. *stenogr. berichte des reichstages* 30. 4. 1903, *s.* 9191.

WAHLREDNER, *m. redner in wählerversammlungen.*

WAHLREFORM, *f.:* ob die puncte ... für ihn so groszes gewicht hätten, dasz er deshalb die ganze wahlreform fallen lasse. *acten des sächs. landtages* 1848, 3, 501; nachdem die steuerreform durchgeführt ist, wird es eins unserer obersten ziele sein, eine gesunde und gründliche, definitive wahlreform zur durchführung zu bringen. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 13. 1. 1893, *s.* 330.

WAHLREGEL, *f.:* wahlordnung, wahl-gesetze, oder wahlregeln ... vorschrifft, nach welcher ... die ... wahl ... angestellt werden soll. ZEDLER 52, 819; das ... wahlgesetz hatte den ministern einen ungeheuren einflusz auf die handhabe der gesetzlichen regeln und sogar einen nicht unbedeutenden theil der wahlregeln mit gesetzlicher kraft festzusetzen überlassen. LASKER *zur verfassungsgesch. Preuszens* 103.

WAHLREGISTER, *n., dasselbe wie* wahlliste.

WAHLREGLEMENT, *n.:* der bundesrath ordnet das wahlverfahren ... durch ein einheitliches für das ganze bundesgebiet gültiges wahlreglement. *wahlgesetz des nordd. bundes vom* 31. *mai* 1869, § 15; obgleich, wie es ja bei sehr vielen wahlen der fall ist, verschiedene verstösze gegen das wahlreglement vorgekommen sind. *stenogr. berichte des reichstages* 21. 1. 1892, *s.* 3796.

WAHLREICH, *n. reich, dessen herrscher gewählt wird, regno electivo* KRÄMER 1204, *regnum electitium* STIELER 1581. ADELUNG: es (*die monarchie*) ist entweder ein erbreich oder ein wahlreich. WEISE *pol. fragen* 107; nachdem ... aus einem erb-reich ein völliges wahl-reich worden. SCHMAUSZ *begriff der reichshistorie*[2] 238; eine jede wahl schwächt die leitseile des fürsten bey einem wahlreiche. HALLER *Alfred* 135; hier (*in Rom*) ist ein wahlreich, und der gewählte ist ein priester. GRILLPARZER 10, 249 (*reiseerinn.*).

WAHLREIF, *adj. reif (zur ehe) gewählt zu werden:* ehe die mägdchen die schule verlassen, müssen sie geprüft werden von einem schulrath, und ehe sie aus dem stand der dirnen in den stand der jungfrauen übergehen, noch ein mahl von ehrenwerthen matronen. denn wenn alle wählbar sind, so müssen auch alle wahlfähig werden, ehe sie als wahlreif gelten können. baut doch kein vogel ein nest, ehe er flügge ist. JAHN *volksthum* 265.

WAHLREISE, *f. reise zu wahlzwecken:* sie hätten nicht so viel zeit zu wahlreisen und zu vorträgen. wie können sie das sagen? sonntag ist z. b. in Frankfurt a. O. eine nationalliberale wahlversammlung gewesen, bei der zwei abgeordnete aus Süddeutschland gesprochen haben. *stenogr. berichte des reichstages* 6. 3. 1888, *s.* 1306.

WAHLREKLAMATION, *f., dasselbe wie* wahlprotest, wahlanfechtung: die wahlausschüsse bescheiden alle wahlreklamationen ... durch stimmenmehrheit. *gesetz üb. d. wahl der bayer. abg. v. 4. juni* 1848, *art.* 29.

WAHLRESULTAT, *n.:* bei feststellung des wahlresultats nicht in anrechnung zu bringen sind stimmzettel, welche ... mit einem äuszern kennzeichen versehen sind. *württemb. wahlgesetz vom* 26. 3. 1868, *art.* 18; wird das wahlresultat durch die einführung des geheimen wahlrechts voraussichtlich wenig geändert. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 13. 1. 1893, *s.* 334.

WAHLRUF, *m.* 1) *der ruf, die berufung durch eine wahl:* du folgst dem wahlruf unsrer brüder. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

2) *ruf, ausgegebenes schlagwort während der wahl:* sie (*die einheit von fürst und volk*) vernichtet den ... in das verfassungsgetreue preuszische volk hineingeschleuderten wahlruf: 'ob königthum, ob parlament!' *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 22. 5. 1862, *s.* 25.

WAHLSACHE, *f.:* der kayser ..., als welcher bald nach endigung des reichs-tages, ohne die wahlsache zum stande zu bringen, mit tode abgieng. SCHMAUSZ *begriff der reichs-historie*[2]

457; wenn in einem religiösen verein ... eine wahlsache besprochen wird. *stenogr. berichte des reichstages* 18. 4. 1871, *s.* 270.

WAHLSATZ, *m.* 1) *eine willkürliche festsetzung.* KRÜNITZ 232, 498: wahlsatz oder willkührlicher satz ist ein satz, in welchem von willkührlichen einrichtungen, beziehungen u. dergl., wie z. b. von den bei dem längen- und winkelmaasze üblichen eintheilungen und bezeichnungen, nachricht gegeben wird. die benennung ist übrigens nicht sehr in gebrauch gekommen. KLÜGEL *mathem. wörterb.*, 1. *abth.*, 5, 890.

2) *eine zur wahl stehende annahme:* worüber sich aber durch keine mir bekannte stelle gründe zur entscheidung ergeben, ist die frage, ob die benennung (*socii*) ... für alle völker von der Makra bis zur meerenge galt, oder nur für die Sabellischen und Süditalischen ... ich ahnde, dasz der zweyte wahlsaz das wahre verhältnisz ausdrückt. NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 615.

WAHLSATZUNG, *f. bestimmung für die wahl:* und hat dieses tractament (*wasser und brod*) zweiffelsohne ein pfaff angegeben, welcher sich der päpstlichen wahl-satzung erinnert und sich nicht gescheuet hat, die churfürsten des reiches den cardinälen nachzusetzen. LUDEWIG *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 370.

WAHLSCEPTER, *n.*, *dasselbe wie* wahlkrone: der brennpunkt der letztern (*der polnischen constitution*) ist die verwandlung des wahlzepters in das erbliche. WERBLIN *paragrafen* 2 (1791), 218.

WAHLSCHAFT, *f.* 1) *wahlbezirk. schweizerisch:* ich sah die reichen formen der heimat ... alles unaufhörlich wechselnd und überall die zahlreich bewohnten thal- und wahlschaften bergend. G. KELLER 3, 247 (*gr. Heinrich*).

2) *ein zum zweck der wahl eingegangenes verhältnis (vgl. das folgende wort). so in dem von* WANDER 4, 1741 *angeführten sprichwort* wahlschaft ist keine freundschaft.

WAHLSCHATZ, *m. in Oberhessen eine 'liebschaft, angefangen, um bei einer bürgermeisterwahl etwa deren familienglieder, soweit stimmfähig, zu sich herüberzuziehen, nicht ernst gemeinte liebschaft.' zeitschr. f. hochd. mundarten* 3, 260.

WAHLSCHEU, *adj. die wahl scheuend:* die drei wahlscheuen getrauten sich nicht länger, dem alten davon zu schleichen, sondern gingen willig mit ihm den berg hinunter. G. KELLER *nachgel. schr.* 289.

WAHLSCHLACHT, *f. die entscheidung des wahlkampfes:* andere dinge dieser art folgten, siegesgesänge über gewonnene wahlschlachten, klagen über ungünstige ereignisse. G. KELLER *nachgel. schr.* 19; im übrigen aber sind die einzigen, die aus der wahlschlacht mit dem gehobenen gefühl ihrer anerkennung durch die nation hervorgegangen sind, die deutschconservativen. v. BISMARCK *polit. reden* 9, 123 (1881) *Kohl.*

WAHLSCHLEPPER, *m. der säumige wähler herbeiholt.*

WAHLSCHLICH, *m.*, *im plur. dasselbe wie* wahlumtriebe.

WAHLSCHLUSZ, *m.* 1) *beschlusz der sich durch eine wahl kundgibt, suffragium.* STIELER 1483. CAMPE: das andencken der alten reichs-gewohnheit ..., nach welcher die reichs- und wahl-schlüsse, wenn sie ohne zerrüttung und krieg ablauffen sollen, einmüthig seyn müssen. LUDEWIG *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 383.

2) *nicht ganz klar ist, wie die von* STIELER *an erster stelle gegebene bedeutung 'verisimilitudo' aufzufassen ist. eine annahme, bei der man nicht ganz sicher geht, sondern noch die wahl zwischen zwei möglichkeiten hat, eine blosze wahrscheinlichkeit?*

WAHLSCHULD, *f.:* die wichtigste und interessanteste art der alternativobligation ist diejenige, bei welcher der wille einer der parteien (die wahl) die lösung der alternative begriffsmäszig herbeiführen soll: die sog. 'wahlschuld' ... diese deutsche bezeichnung (*beginnt*) für die alternative obligation im engeren sinne ... fusz zu fassen. LITTEN *die wahlschuld* 31; wahlschuld ist ein schuldverhältnis, bei welchem die vom schuldner zu bewirkende leistung mit mehreren bestimmten leistungsmöglichkeiten durch (im zweifel schuldnerische) parteiwahl bestimmt werden soll. 75.

WAHLSCHULDVERHÄLTNIS, *n.*, *das rechtsverhältnis, bei dem der schuldner das wahlrecht zwischen mehreren leistungen hat.* BERNHARDI *handwb. zum bürgerl. gesetzb.* 339.

WAHLSCHWESTER, *f. adoptivschwester, vgl.* wahlkind: die tochter deiner walschwester, die dein vater gewelet hat, wirdestu nitt verhindert zůeelichen. *justinianischer instituten warhaffte dolmetschung durch* ORTHOLPH FUCHSPERGER (*Augsb.* 1536) *buch* 1, *tit.* 10, 9.

WAHLSCHWINDEL, *m.* 1) *die wahl als schwindel angesehen:* nun geht der wahlschwindel los. v. BISMARCK *briefe an seine braut nr.* 409

2) *schwindel, betrug bei der wahl:* der wahlschwindel (*in New York*) war gröszer als je zuvor; nicht weniger als 800 personen wurden verhaftet, weil sie auf grund gefälschter papiere zu wählen versuchten. *Leipziger neueste nachr.* 15. *nov.* 1898.

WAHLSESSION, *f.:* wahlconvent oder wahl-session ... versammlung ... derjenigen personen, welche das recht zu wählen ... haben. ZEDLER 52, 815.

WAHLSIEG, *m.:* der verhängniszvolle tag erschien, ohne dasz den wahlsieg irgend etwas zu gefährden schien. GOTTHELF 9, 186 (*wahlängste*): es ist wahr, dasz, wenn die armeemitglieder mitwählen, an sehr vielen stellen die liberale partei den wahlsieg an die konservative abtreten musz. *stenogr. berichte des reichstages* 19. 3. 1869, *s.* 159.

WAHLSIEL, *m. im Altenland in Hannover ein siel, abzugsgraben, der nicht zur abwässerung gebraucht wird, sondern dazu dient, frisches fluszwasser in das bedeichte binnenland zu führen.* BENZLER 2, 258. *vgl.* wahldeich.

WAHLSITZ, *m. durch wahl erworbener sitz in einer volksvertretung:* dort hatte die conservative bureaukratie ... die 'deutsche partei' in allen wahlkreisen geschlagen, hier war die ... clericale partei in die mehrzahl der wahlsitze eingedrungen. P. KLOPPEL 30 *jahre deutscher verfassungsgesch.* 258.

WAHLSITZUNG, *f. sitzung, in der eine wahl vorgenommen wird.*

WAHLSOHN, *m. angenommener sohn (vgl.* wahlkind). ZEDLER *univ. lex.* 52, 843. KRAMER-MOERBEEK (1787) 535. CAMPE: derhalben dann dem walvater nichts haimfelt, noch auch der walson in seinem gwalt ist. *justinianischer instituten warhaffte dolmetschung durch* ORTHOLPH FUCHSPERGER (*Augsb.* 1536) *buch* 1, *tit.* 11, 3; Tiberius het dann vorhin den Germanicum zům walson angenommen (*lat. Tiberium adoptavit*). 11, 15; der berühmte kriegsheld Germanicus, des Tiberi wahl-sohn. MERIAN *beschreibung der herzogth. Braunschweig u. Lüneburg* (1654) 4.

WAHLSPRUCH, *m. symbolum. das wort wird* 1648 *von* ZESEN *gebraucht* (KRAUSE *der fruchtbring. gesellschaft ältester erzschrein* 489) *und ist wahrscheinlich von ihm gebildet worden; sonst ist es im* 17. *jahrh. noch nicht allgemein üblich:* SCHOTTEL 1108 *kennt als wiedergabe von 'symbolum' nur* denkspruch, *auch in den wörterbüchern von* KRÄMER *und* STIELER *fehlt der ausdruck noch (vgl.* KRÄMER 1209 wapenspruch, *impresa, motto, divisa,* STIELER 2104 sinnenspruch, *lemma emblematicum*). *vom anfang des* 18. *jahrh. an ist das wort gewöhnlich:* wappenspruch, wahlspruch, *motto, devise.* RÄDLEIN 1026; *devise,* heist auch ein wahlspruch oder gedenck-spruch, den sich einer wehlt, wie auch die überschrift eines sinnbildes. FRISCH *nouv. dict.* (1712) 330; *devise,* ein wahlspruch. SPERANDER 195; wahlspruch, dencksprueh, *symbolum, devise,* ein nachdencklicher spruch oder wort, so ihm jemand erwählet, sich dabey einer besonderen pflicht, gewissen vorsatzes oder wichtigen begebenheiten zu erinnern. JABLONSKI (1721) 840; wahlspruch, den sich einer zu gebrauchen erwehlt, *symbolum.* FRISCH 2, 415; wahlspruch, denkspruch, *symbole, devise, mot, sentence favorite.* RONDEAU. ADELUNG.

wahlspruch *hat zunächst die bedeutung sinnspruch, den man sich persönlich erwählt, zu dem man sich deshalb auch öffentlich bekennt und den man auf seinem wappenschilde anbringt:* so seynd diese nachbenannte officierer, derer wahl- und fahnsprüche ich ... zugleich beyfüge, mit selbigem aufbot zu felde gangen. VALVASOR *die ehre desz hertzogthums Crain* 15, 463;

ein wahlspruch auch fehlt meinem schilde nicht.
GRILLPARZER 6, 199 (*Libussa* 3);

bey einigen wappen sind auch gewisse worte, als denck- oder wahl-sprüche, oder auch als kriegs-lösungen beygefügt. J. P. REINHARD *vollst. wappen-kunst* (1747) 108; ein zum wahlspruch genommener sinn- und denkspruch (*devise, motto*) ist zwar kein wappenstück, aber eine werthe zugabe zu einem wappen. BERND *wappenwissensch.* 2, 462. *später tritt diese bedeutung von 'devise' mehr zurück;* HEYNATZ 2, 608 *kennt das wort nur für 'symbolum'. dagegen hat* CAMPE *im* 3. *versuch über die reinigung u. bereicherung d. d. spr.* 42 *und im verdeutschungswb.* 260 *für 'devise'* wahlspruch (*neben* leibspruch, losung) *vorgeschlagen. — daneben hat das wort auch schon seit dem* 17. *jahrh. die bedeutung 'sinnspruch, den man sich zur richtschnur seines verhaltens macht, lebensregel':* die wahlsprüche deuten auf das was man nicht hat, wornach man strebt. man stellt sich solches wie billig immer vor augen. GÖTHE 49, 75 (*maximen u. reflex.*);

es kam kein tag so schwartz, so neblich und so trübe,
dasz nicht ihr wahl-spruch hiesz: ich will was mein gott will.
MÜHLPFORTH *ged.* 80;

Sekierpera. sie, Ambre, sucht in sich vergebens narb und fleck.
Ambre. jedweder kennt an sich am meisten die gebrechen.
Sekierpera. im lieben darff nur der, der liebt, den wahlspruch sprechen. LOHENSTEIN *Ibrahim* 41;

vornehmlich aber in der eh,
von der der wahlspruch also lautet: bald sturm, bald stille, wie zur see. GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 638;

Toby sagt im Tristram Shandy zu einer fliege ... 'gehe, du böses thier, die welt ist grosz genug für mich und dich!' und dies könnte jeder zu seinem wahlspruche machen. KANT 10, 415 (*üb. pädag.*); mein wahlspruch wird doch nächstens seyn: je weiter weg, je besser. GÖTHE 20, 236 (*W. Meisters lehrj.* 5, 7); ich habe weder reichthümer, sagte der kaufmann, noch bedarf ich der erben. aus der hand in den mund! ist mein wahlspruch. TIECK *novellen* (1853) 4, 76 (*jahrmarkt*); was er sündigte, sündigte er vollständig en famille und mit dem wahlspruch: 'euch andern geht es nichts an!' G. KELLER *nachgel. schr.* 159;

mein wahlspruch ist,
nicht so viel ehr' in Theben. und mehr ruhe.
H. v. KLEIST 1, 349 (*Amph.* 1, 5).

auch von einem einzelnen wort: keine schmeichelei entwürdigte diesen bund, wahrheit hiesz unser wahlspruch. IMMERMANN 1, 1, 57 *Koch* (*Düsseldorfer anfänge*).

WAHLSTAAT, *m. von einem gewählten oberhaupt regierter staat:* wie viele verfassungen sind nicht in reichs- und andern städten, wahlstaaten, und erbfürstenthümern durchgeführt? JAHN *volksthum* 38.

WAHLSTADT, *f.* 1) *eine stadt, die das recht hat bei der wahl ihre stimme abzugeben.* CAMPE.

2) *eine stadt, in der eine wahl, namentlich die kaiserwahl, stattfindet: urbs, in qua electio fit.* FRISCH 2, 415; eine freye kayserliche wahlstadt, *an imperial freetown, wherein the nine princes electors meet, when they are to elect the emperor.* LUDWIG 2367; wo ain fürst oder sein botschafften von der berürten walstat abschaiden, on erwelung ains römischen künigs. *die gulden bulle* (*ca.* 1508) 3*; ein hoch-edler rath dieser des heiligen reichs wahl-stadt (*Frankfurt a. M.*). LÜNIG *teutsches reichs-archiv, pars gener., contin.* 1, *forts.* 2, 511* (1711); so heiszt Frankfurt die wahlstadt des römischen reiches, so fern die kaiser in den neuern zeiten daselbst gewählet zu werden pflegen. ADELUNG; mehr als dreissig mitglieder bildeten die reichsgesandtschaft, welche dem gewählten (*Friedrich Wilhelm IV.*) die einladung zur übernahme der kaiserwürde überbringen sollte ... sie verliesz am 30. märz die wahlstadt. HAYM *die deutsche nationalversammlung* 2 (1849), 362.

WAHLSTATT, *f.*, **WAHLSTÄTTE**, *f. ort, wo eine wahl stattfindet:* wahl-stüte ZEDLER *univ. lex.* 52, 844; an der stätte, die ... dem stande (*der Plebejer*) manchmal zur wahlstatt (*bei den comitia tributa*) diente. NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 40; die häupter der klein-adelpartei waren an ihren sicherst geglaubten wahlstätten erlegen; von der frühern opposition wurden alle wiedergewählt. LASKER *zur verfassungsgesch. Preuszens* 154.

WAHLSTATT, *f. kampfplatz, s.* walstatt.

WAHLSTEIN, *f.* 1) *dasselbe wie* wahlkugel: *balla, ballotta da squittinare.* KRÄMER 1204, *balole* RÄDLEIN 1026. CAMPE; die wahlsteine einholen, *ballottare, squittinare, votare.* KRÄMER 1204, *recueillir les voix.* RÄDLEIN 1026.

2) *ein edelstein* (*zu* wählen? *oder zu* walen '*sich drehen, wälzen*'?): als der mensch beschreibt den carbuncul, den rubinen, den tobasi und vergiszt desz crystallen, der in tugenden uber die alle ist, und der wahlstein dergleichen. PARACELSUS *opera* (*Strasszb.* 1616) 2, 141 A.

WAHLSTIMME, *f. mündliche oder schriftliche willensäuszerung des wählers als einheit bei der feststellung des wahlresultats gerechnet: suffragium* STIELER 2167; wahlstimme, wahl, *voce, voto.* KRÄMER 1205. ADELUNG; dasz zur vermeidung aller künftigen streitigkeiten wegen der wahl-stimme, auch in diesen familien die chur-würde und lande allemal bey dem erstgebohrnen verbleiben solten. SCHMAUSZ *begriff der reichs-historie*² 312; könnte ein kranker cardinal nicht selbst schreiben, so kan er zwar in den zettel von einem andern seinen nahmen, denkspruch und wahlstimme schreiben lassen. HÄBERLIN *römisches conclave* (1769) 164; da die verfassung der alten freien staaten den politischen stolz demüthigte, indem sie das glück und die erhebung der groszen von der gunst und den wahlstimmen der geringern abhängig machte. GARVE *Cicero de off.* 2, 8; günstige wahlstimme, *voto favorevole, inclusivo,* ausschlieszende wahlstimme, *voto esclusivo, negativo.* KRÄMER 1205. eine wahlstimme haben: der syndicus hat zwar eine rathstimme aber keine wahlstimme im rath, *a deliberative vote, but no elective one.* LUDWIG 2367; gar keine wahlstimme haben. KRÄMER 1205. die wahlstimme führen: beide (*söhne Ottos*) führten die wahlstimme bei der besetzung des deutschen königsthrones gemeinschaftlich. SCHLOSSER *weltg.* 7, 417. die wahlstimme geben, abgeben: *donner son suffrage à quelqu'un.* RÄDLEIN 1026; die andern sechs und dreissig aber, welche noch übrig sein, gäben ihre wahlstimme auf folgende weise. ZESEN *Rosemund* 182 *neudr.*; als wenn könig Wentzel ... seine böhmische wahl-stimme diesem Jodoco gegeben. GLAFEY *reichs-geschichte* (1722) 501; in besatzung der ehren-stellen-ämteren und diensten mit dem raht seine wahl-stimm zu geben und zu balotieren. *stadtrecht von Brugg* 275, 6 *Merz* (1728); vor deme stunde es iedem frey, der nicht mit dem wahl-tag zufrieden war, eine parthie zu machen und die wahl-stimme die er gegeben, durchzutreiben. LUDEWIG *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 383; dasz ich meine wahlstimme nach freier innerer überzeugung ... abgeben werde. *gesetz üb. d. wahl der bayer. abgeordn. v. 4. juni* 1848, *art.* 23. die wahlstimmen zehlen, *suffragia, vota colligere.* DENTZLER 2, 340; die wahlsteine oder wahlstimmen einhohlen, *recueillir les voix.* RÄDLEIN 1026; die wahlstimmen aufnehmen, *to gather the votes.* LUDWIG 2367; wer in einer öffentlichen angelegenheit eine wahlstimme kauft oder verkauft. *strafgesetzb. f. d. deutsche reich* § 109; seine schrift: 'was ist der dritte stand?' erschien im januar 89; sie gewann ihm die wahlstimme der Pariser. DAHLMANN *gesch. d. franz. revolution* 166; dasz das achtungsvolle geleit, welches er einmal dem erzbischof von Mainz zur Romfahrt gab, ihm die persönliche neigung und die wahlstimme des geistlichen fürsten gewonnen hat. FREYTAG 18, 82 (*bilder* 2, 1, 3); ist ein weltlicher chur-fürst ... in die acht erkläret worden, verliehret er ... auch seine wahl-stimme. J. J. MOSER *von dem röm. kayser* (1767) 48; die andere straffe ist nun weltlich, dann sich solches mal ein churfürst der wahl-stimme enthalten solle. LUDEWIG *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 80.

WAHLSTIMMENKAUF, *m.*

WAHLSTIMMRECHT, *n.:* das aktive wahlrecht oder wahlstimmrecht als urwähler. v. RÖNNE *staatsr. der preusz. mon.*⁴ 1, 238.

WAHLSTUBE, *f. das zimmer im Römer zu Frankfurt, wo die beratungen der kurfürsten vor der kaiserwahl stattfanden:* die so genandte wahl-stube, worinnen die herrn churfürsten und derer herrn gesandte die consultationes gehalten, ware durchaus gantz schwartz behänget. LÜNIG *teutsches reichs-archiv, pars gener., contin.* 1, *forts.* 2, 531* (1711); wie man dann würcklichen angefangen, den Römer oder rath-hausz, worauff die churfürstliche zusammenkunfft und sessiones pflegen gehalten zu werden, inwendig zu repariren, und den grossen säal, wahl-stub und andere zimmer zu bereiten. *diarium der wahl Karls VI.* (*Frankf.* 1712) 20; wie dann anno 1657 formliche sessionen wegen der präliminarien auf dem Römer in der gewohnlichen chur-fürstlichen wahl-stube gehalten ... worden. J. J. MOSER *von dem röm. kayser* (1767) 126.

WAHLSTÜCK, *n.* 1) *juristisch ein stück, das der wahl unterliegt:* wird ein vertrag ausdrücklich mit vorbehalt der wahl geschlossen, und dieselbe durch zufälligen untergang eines oder mehrerer wahlstücke vereitelt. *österr. allgem. bürgerl. gesetzbuch* § 907; bei dem wahlkauf ist ... im fall des zufälligen untergangs auch nur eines der mehreren wahlstücke derjenige, der die wahl hat, an den vertrag nicht gebunden. v. KÖBEL *im württemb. archiv für recht und rechtsverwaltung* 19, 39.

2) *in der heraldik sind* wahlstücke (*rebattements*) *verschiedene figuren eines wappens, die über einander geleyt sind und daher zum theil einander verdecken.* MÜLLER-MOTHES 973.

WAHLSTUFE, *f.:* anfänglich gab es ... drey wahlstufen. die primär-versammlungen ernannten wähler, welche erst die wähler zur nationalversammlung ernannten. BURKE *d. franz. revolution, bearb. v. Gentz* (1793) 2, 22 *anm.*

WAHLSTUHL, *m. der kaiserstuhl zu Rhense, wo sich in alten zeiten die kurfürsten zur kaiserwahl versammelten:*

neu gebaut beim alten Rhense
steht der wahlstuhl wiederum.
FREILIGRATH *glaubensbek.* 77.

WAHLSTUNDE, *f.:* die bestimmung der wahlstunde liegt ... in der hand der gemeindeverwaltungsbehörden. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 14. 1. 1893, *s.* 368.

WAHLSUCHT, *f.:* gefallsucht und volkstäuscherei ... ver-

leiten die wähler zum verwählen ... wahltausch ist leider gar häufig wahltäuscherei der wahlsucht. JAHN *merke* 131.

WAHLSYSTEM, *n. wahlverfahren:* das französische wahlsystem hält sich ganz allein an das abstract, menschheit. REHBERG *untersuch. üb. d. franz. revolution* (1793) 1, 168; das preuszische dreiklassenwahlrecht ..., das der fürst Bismarck das elendeste aller wahlsysteme genannt hat. *stenogr. berichte des reichstages* 29. 1. 1896, *s.* 610.

WAHLTAG, *m.* 1) *der tag, an dem eine wahl stattfindet, dies comitialis.* STEINBACH 2, 793: dasz der wahltag (*tag der kaiserwahl*) auf den 27sten märz festgesetzt sey. GÖTHE 24, 292 (*a. meinem leben* 5); für 359 ... war ihnen (*den Plebejern*) vor dem wahltag diese mehrzahl zugesichert. NIEBUHR *röm. gesch.* 2, 560; als Böhneler am morgen des wahltages erwachte, überschlug er noch einmal alle möglichkeiten, rechnete, um welche zeit er wohl das wahlergebnisz vernehmen könnte. GOTTHELF 9, 186 (*wahlängste*); das hat er wieder bei der letzten landstandswahl gezeigt. am wahltage zieht er seine schönsten sonntagskleider an. AUERBACH 18, 104 (*schatzk.* 2);

gar noch wahltag ist es heute.
ED. PAULUS *ges. dicht.* 179.

2) *die tagung der wähler, die wahlversammlung: comitia electorum* STIELER 2248; *diète d'élection.* RÄDLEIN 1026; *conventus principum electorum ad eligendum imperatorem.* NIERMBERGER; als churfürst Friderich vom wahltage zu Cölln war wider heim kommen, da keyser Carol war zum römischen keyser erwehlet worden. LUTHER *tischr.* 52*; kam zuletzt dahin, dasz die gemeyn auff eynem wahltag eynen landtvogt an statt eynes rathesmaister erwehlen solt. LIVIUS *bei* RIHEL 303; Eckart ... sagte auf dem wahltag zu Werle offentlich zu hertzog Luthern: warumb er ihm in der wahl so hart widerstreht hette? ZINCGREF *apophth.* 1, 133; als ... auf den allhier zu Franckfurt am Mäyn, nach anleitung der güldenen bull angestellten und ausgeschriebenen wahltag die meisten in selbst churfürstlicher person ... erschienen. LÜNIG *teutsches reichsarchiv, contin.* 1, *forts.* 2, 467* (1658); freyer wahltag, *comitia electoralia libera,* heist bey den deutschen staats-rechts-lehrern, wenn die churfürsten erst nach dem tode eines kaysers einen neuen erwählen. ZEDLER *univ. lex.* 52, 850.

einen wahltag ausschreiben, anordnen *u. dgl.:* wenn ein meister stirbt, so soll sein stellvertreter den comthuren von Deutschland, Preuszen, Livland einen wahltag entbieten. FREYTAG 18, 190 (*bilder* 2, 1, 6); wenn auf den festgesetzten wahltag mehr als ein viertel der stimmberechtigten ausbleiben, so wird ein zweiter wahltag angeordnet. *badische wahlordnung vom* 23. 12. 1818, § 22*; mir däucht, wenn die leute hier wahltag gehabt hätten, sie hätten mich ... einstimmig zu ihrem deputirten im parlamente gemacht; so sehr bezeigten sie mir alle ihr wohlwollen. SEUME 109 (*spazierg.*).

3) *die auf dem wahltag versammelten wahlberechtigten:*

erster abgesandter (zu Ottokar).
drum sollen wir dich fragen, hoher herr,
ob, wenn der wahltag dir die krone beut,
dem reiche du dich unterziehen werdest?
GRILLPARZER 6, 40 (*Ottokar* 1).

WÄHLTAG, *m. ein ausgewählter, ausgesuchter tag: dies electitius* STIELER 2248; Albascur ist ein äthiopisches wort, ist so viel geredt, als wehltag, gemerckstag, mein tag, mein zeit etc. und bedeut ein sonderlichen tag, den etwann einer in grösserer oder mehrerer achtung helt, als ein andern gemeinen tag. THURNEISSER *magna alchymia* (*Berl.* 1583) 2, 15.

WÄHLTAGE, *m. plur. und f. sing. wohlbefinden, wohlbehagen, ausgelassenheit, übermut, üppiges leben. ein nd. wort* (*daneben* wohltage, *s. d.*), *gebildet von* wähl (*s. d. und* wählig, wählde) *und* tage, *das zwar in den jetzigen mundarten vielfach pluralisch aufgefaszt wird, ursprünglich aber eine singularische bildung ist. es entspricht dem ahd.* -tag *und* -tago, *mhd.* -tac *und* -tage, *ags.* -dæg *und* -daga, *anord.* -dagr *und* -dagi, *als zweitem bestandtheil von zusammensetzungen, das mit zurücktreten des begriffes 'tag' auf zustände oder handlungen hinweist.* GRIMM *gramm.* 2², 467. *im mnd. erscheint* -dage *und zwar zunächst als sing. fem. (als sing. masc. ist es nicht nachzuweisen), dann aber auch schon öfter als plur. in* rikedage *'reichthum',* sukedage *'krankheit',* wedage *'schmerz', und* weldage. *dies ist jetzt im nd. sehr verbreitet: brem. wb.* 5, 223. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 532. STRODTMANN 282. SCHAMBACH 284. FROMMANN 5, 53 (*Fullersleben*). WOESTE 319. DANNEIL 242. MI 104. DÄHNERT 535. *es geht auf das lebensgefühl und die lebenslust des gesunden menschen, meist mit dem nebenbegriff des mutwillens und der ausgelassenheit. daher redensarten wie:* he is vuller weldage, em plaget de weldage, hei wet sik vor weldage gar nich te laten *u. s. w.;*

van weldag up dem yse
de esel brikt syn been.
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 102, 12 (*lied auf Wullenewever* 1534).

daneben macht sich der begriff 'tag' bemerklich, so dasz weldage *auch 'die zeit, in der es einem gut geht, herrliches leben' bedeutet:* festdäg sünd presters er quäldäg, t'gsinn er wäldäg un bur er glupdäg. DANNEIL 242; weldagen sünt swärder to dragen as arme un sture dagen. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 532. *auch in der älteren litteratur überwiegt die bedeutung 'herrliches, üppiges leben':* und hielden den gantzen dach einen herliken prasz mit eten, drincken, spelen, dantzen und allen weeldagen. KANTZOW *chronik von Pommern in niederd. mundart* 54 *Böhmer* (und hielten da den gantzen tag einen guten pras an essen, trincken, springen und andern weeltagen. *erste hochd. bearbeitung* 77 *Gäbel*); denn yederman in der groten sekerheit unde weldagen also meynede, dat ydt so gote gefahr henförder nicht hebben wörde. RUSSOW *chronica der provintz Lyfflandt, scriptores rerum livonicarum* 2, 54; up dat ehre kinder nicht dorch weilldage unde lediggang vordorven. NEOCORUS 1, 126 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 660. *im hd. findet sich das wort nur bei* STIELER, *der es fälschlich mit* wähltag *'dies electitius' zusammenbringt:* wehltage haben, *nimia libertate frui.* 2248. *auch lebt es jetzt in der deutschen sprache der russischen Juden (auch in litteraturdenkmälern):* wêltog *oder* wêlteg *'freude'.* GERZON *die jüdisch-deutsche sprache* 103.

WAHLTAGSPROTOKOLL, *n.:* warum man das ganze wahltags-protocoll zu Wien hat drucken lassen, damit das publicum daraus von der aufführung diser gesandten ... selbst urtheilen möge. J. J. MOSER *von dem röm. kayser* (1767) 151.

WAHLTAGWEN, *m. wahlgemeinde. ein schweizerisches wort, s.* tagwan *theil* 11, 58: der kanton Glarus wird in nachfolgende 17 politische gemeinden oder wahltagwen eingetheilt. *bundesverfassung der schweiz. eidgenossenschaft* (1856) 226.

WAHLTECHNIK, *f.:* wenn also ein liberales ministerium jetzt ans ruder käme und auflöste und mit dem ganzen hochdruck des einflusses der wahltechnik, deren geheimnisz die herren besitzen, nun auf die wahlen wirkte. v. BISMARCK *polit. reden* 9, 158 (1881) *Kohl.*

WAHLTERMIN, *m.* 1) *im concursverfahren:* im ersten termine (wahltermine) ist über die wahl eines andern konkursverwalters sowie über die bestellung eines gläubigerausschusses beschlusz zu fassen und sind die mitglieder eines solchen zu wählen. PETERSEN *u.* KLEINFELLER *concursordnung f. d. deutsche reich*⁴, *erläuterung zu* § 110.

2) *bei der politischen wahl:* in die verlangte verkürtzung des angesetzten wahl-termins ... zu condescendiren. *diarium der wahl Karls VI.* (*Frankf.* 1712) 30; das abberufungsgesetz, wonach das volk jederzeit die gewählte regierung zwischen den wahlterminen abberufen kann. G. KELLER *nachgel. schr.* 142; der wahlvorsteher ... ladet dieselben (*beisitzer*) mindestens zwei tage vor dem wahltermin ein, beim beginn der wahlhandlung ... zu erscheinen. *württemb. wahlgesetz v.* 26. 3. 1868, *art.* 12. *von der wahlverhandlung selbst:* die gewählten wahlmänner müssen sich, wenn sie im wahltermine anwesend sind, sofort ... erklären. v. RÖNNE *staatsr. d. preusz. mon.*⁴ 1, 256.

WAHLTERRORISMUS, *m.:* es hat sich wohl infolge der scharf zugespitzten parteigegensätze ielfach ein wahlterrorismus gebildet. *stenogr. berichte d. preusz. abgeordnetenh.* 13. 1. 1893, *s.* 351.

WAHLTHÄTIGKEIT, *f.:* dasz man die wahlen künftig ruhiger ... behandeln werde und dasz der überdrusz an der wahlthätigkeit ... sich nicht noch vermehrt. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1888, *s.* 671.

WAHLTISCH, *m. tisch auf dem sich die wahlurne befindet:* der wahlvorsteher ... nahm ihm (*dem wähler*) die ... zettel ab und legte sie in die nahestehende urne. die wähler gelangten nicht an den wahltisch. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1899, *s.* 588. *in umschreibungen für die wahl selbst:* die leute seien unter dem eindruck solcher entsetzlichen drohung an den wahltisch gegangen und hätten in ihrer angst für Müller gestimmt. 1. 5. 1871, *s.* 512; weshalb die minister ... das volk in eile und ungenügend vorbereitet an den wahltisch gesendet haben. LASKER *zur verfassungsgesch. Preuszens* 110.

WAHLTOCHTER, *f. adoptivtochter, vgl.* wahlkind, wahlsohn. ZEDLER *univ. lex.* 52, 855. CAMPE.

WAHLTREIBEREI, *f. wahlumtriebe.*

WAHLTRIEB, *m. psychologisch:* aus dem sinnlichen apperceptions- und wahltrieb entwickelt sich der intellectuelle apperceptions- und wahltrieb. G. H. Schneider *der menschliche wille* 307.

WAHLTÜCHTIG, *adj. fähig gewählt zu werden, wählbar:* wahltüchtig, wahlfähig, *eligible.* Rondeau.

WAHLTÜCHTIGKEIT, *f., abstractbildung zu dem vorausgehenden: éligibilité* Rondeau.

WAHLTUMULT, *m.:* während die directe schriftliche wahl ... die wähler nicht einmal zu gleicher zeit im wahllokal vereinigt und wahltumulte ausschlieszt. v. Unruh *erfahrungen* (1851) 43.

WAHLTYRANN, *m. wahlbeeinflusser, in verstärkter bedeutung:* die moralische verantwortung hierfür trifft unzweifelhaft die nationalliberalen wahltyrannen. *stenogr. berichte des reichstages* 11. 2. 1888, *s.* 838.

WAHLTYRANNEI, *f.:* wo solche wirklich ganz ungewöhnlichen wahlbeeinflussungen stattfinden, eine solche wahltyrannei, wie in den rheinisch-westfälischen industriebezirken. *stenogr. berichte des reichstages* 11. 2. 1888, *s.* 839.

WAHLÜBERLEGUNG, *f.:* die wählenden (*die kurfürsten*) hatten sich in's allerheiligste zurückgezogen, in welchem weitläufige ceremonien die stelle einer bedächtigen wahlüberlegung vertraten. Göthe 24, 300 (*a. meinem leben* 5).

WAHLÜBERWACHUNG, *f.:* wenn wir ihnen aber die möglichkeit geben, in dem abgetrennten raume diesen zettel auszutauschen ..., so kann das auch gegenüber der sozialdemokratischen wahlüberwachung ... nur wohlthätig wirken. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1899, *s.* 580.

WAHLUMARMUNG, *f. die umarmung frei sich wählender:* emporblühen wird ein neues geschlecht, das erzeugt worden in freier wahlumarmung, nicht im zwangsbette und unter der kontrolle geistlicher zöllner. Heine 3, 281 *Elster.*

WAHLUMSCHLAG, *m. hülle für den wahlzettel.*

WAHLUMTRIEBE, *m. plur. unerlaubte beeinflussung der wahl:* alle mitteilungen über wahlumtriebe, parteihader und kabinettsintrigen. Heine 6, 315 *Elster;* dasz aus diesem einzelnen erlasz durchaus kein anlasz genommen werden kann, gegen wahlumtriebe einzuschreiten. *stenogr. ber. der constit. nationalvers.* 5, 3365; bei dem öffentlichen wahlverfahren werden wahlumtriebe, bestechungen und sonstige unlauterkeiten am wenigsten verborgen bleiben. *denkschrift des preusz. staatsministeriums v. 7. aug.* 1849 *bei* v. Rönne *staatsr. der preusz. mon.*[4] 1, 232.

WAHLUNFÄHIG, *adj.* 1) *nicht fähig zu wählen.*

2) *nicht fähig gewählt zu werden.* Campe: auszerdem ist die wahl ungiltig, wenn der gewählte zur zeit der wahl wahlunfähig war. *württemb. wahlgesetz vom* 26. 3. 1868, *art.* 21; da erklärte das parlament, dasz ... Luttrell das gültig erwählte mitglied sei ... Wilkes wurde zugleich für wahlunfähig erklärt. Fischel *verfassung Englands* 403.

WAHLUNFÄHIGKEIT, *f.* 1) *unfähigkeit zu wählen.*

2) *unfähigkeit gewählt zu werden.* Campe: wenn der gewählte zur zeit der wahl unzweifelhaft wahlunfähig war, oder dessen unzweifelhafte wahlunfähigkeit nachher eingetreten ist. *württemb. wahlgesetz vom* 26. 3. 1868, *art.* 23; kein candidat darf bei strafe der wahlunfähigkeit ... seine wähler tractiren. Fischel *verfassung Englands* 400.

WAHLUNG, *f., verbalsubstantiv zu* wählen (*wie* satzung *zu* setzen *gebildet*), *nebenform von* wählung, *nur in der älteren sprache vorkommend:* in der walunge waren zwen man, der ietwederre sih wol erzaiget het mit redilichem leben. Wackernagel *altd. predigten* 21, 22; ze den eren do er (*Mathias*) von rehter walunge chom unt die genoschaft der zwelf boten von der verhenge des heiligen Cristes behabet. 21, 29; daz gewête werde den brûderin gegebin nâch der walunge der stete und nâch der temperunge des luftis. *Hohenfurter Benedictinerregel* 55, 1; dieselbe walung ouch bescheen sol noch dem besten und irer besten verstentnisz. *Schlettstadter stadtrechte* 1, 378 (1462) *Gény;* zu solchem anbringen teuflisches neids riet Thisiphone zu eilen und ein walung ausz allem hellischem here ze thun der geist, die solichs durch ire duckische list mochten hindern. Meisterlin, *städtechr.* 3, 130, 24; so beschicht jarlichen alten gebrauch nach ain wallung (*auslosung*) mit dreyen waxkhugeln. Unger-Khull *steir. wortschatz* 615* *aus einer quelle von* 1616; oder es weren eines beschiedenen erben viel, und weren der wahlung halber unterschiedener meinung, da einer disz, der ander das ding zu wehlen begehrete. *der rechten desz keysers Justiniani vier anweisungs-bücher* (*Cöthen* 1632) *buch* 2, *tit.* 20, 23. *auch die durch die wahl erlangte würde:* do besantent die kurfürsten Friderich den marggroven von Missen ... und erweletent den zû künige wider disen Karlen. do nam der marggrove von Missen zehen tusent marg silbers von Karle und verzech sinre walunge. Königshofen, *städtechr.* 8, 478, 22.

WÄHLUNG, *f., verbalsubstantiv zu* wählen, *im spätmhd. und dem* 16. *jahrh. gebräuchlich, hauptsächlich von der wahl in ein amt, mit abhängigem genetiv:* wir haben gesatzet, daz nâh dem tôde des meisteres unserer ordens zû der welunge eins anderen meisters, der, der in des meisters stat is, den commendûren zesamne rûfen sol. *statuten des deutschen ordens* 91, 11 (*gewohnheiten* 2*) *Perlbach;* er macht zu Nurenberg die Carolinam, das man nennet die guldin bull, wie sich die fursten halten solten in welung eines römischen kaisers. Meisterlin, *städtechr.* 3, 157, 8; das sy in wöllung der bürgeren an kein person wöllent gebunden sin, sy ze nemmen oder nit. *stadtrecht v. Arau* 109, 1 *Merz* (1534). *ohne abhängigen genetiv:*

der selbe tugenthafte helt
wart zû Velin erweit.
dô die welunge geschach,
meister Manegolt vûr dar nâch ...
vrôlich zû Prûgen wider. *livländ. reimchr.* 9737;

von manchem lande wâren dar
wîse brûdere, daz ist wâr,
zû der welunge komen.
dô wart ein vromer helt genomen
und wart zû hôemeistere erweit. 9765;

die kurfürsten erweletent den künig von Engenlant ... an daz rich unde verschriebent ime die welunge. Königshofen, *städtechr.* 8, 478, 15; welcher zwey teyl der stimmen hatt inn der weelung. Wenc. Linck *bapsts gepreng* (1539) C2*; wir ... leiden auch, dasz sie (*die weiber*) das gemeyn regiment an sich nemmen, und sich auff den rathäusern in die versammlungen und wehlungen mit einmängen. Livius *bei* Rubel 453 (1575). *als 'auswahl':* auff das mercken, das euch nit verborgen ligen die (*fünf*) entia ... die theoric ist euch gantz physicalisch gesetzt, der ihr euch behelfft, und berüret allein das ens naturale an: aber in solcher irrung, das ihr nit mögen verstehn ausz ihnen, wasz ens naturale sey: ausz ursachen, das ihr es untereinander vermischen, wissen selber nit, wo die welung geschehen soll. Paracelsus (*Basel* 1589) 1, 8. *im* 17. *jahrh. wird das wort von* Stieler *angeführt:* wehlung, das wehlen, *lectio, electio.* 2467, *auch von einigen im* 18. *jahrh.:* wehlung, wahl, *verkiezing.* Kramer (1719) 261; wählung, *electio* Steinbach 2, 918, *die meisten, auch* Adelung *und* Campe, *erwähnen das ungewöhnliche wort nicht. auch in der litteratur kommt es nur selten vor:* wer ... in wählung der farben seiner kleider eine annehmliche zusammenstimmung trifft. Gottsched *vern. tadlerinnen*[2] 1, 34; früh aufstehen, zweckmäsziger gebrauch der zeit, wählung der besten mittel zum endzweck, und wenn sie gewählt sind, muntre ausführung. Lichtenberg 1 (1800), 194. *als wahl des schicksals:*

der jugend unverwelckter mây,
des alters grau-beschneyte haare
führt eine wehlung auf die bahre,
und reisst sie auf einmahl entzwey:
der stirbet in der ersten wiegen,
und jener musz im bette liegen,
wenn er schon achtzig jahr erlebt.
Mühlpforth *teutsche gedichte* 313.

WAHLUNORDNUNG, *f. im plur.:* hier sind einige proteste eingegangen wegen wahlunordnungen. *stenogr. berichte des reichstages* 24. 5. 1871, *s.* 914.

WAHLUNRUHE, *f. im plur.:* in X. haben wahlunruhen stattgefunden.

WAHLURKUNDE, *f.:* nach dem schlusse der wahlhandlung musz für den gewählten zu dessen legitimation eine wahlurkunde .. ausgefertigt werden. *verfassungs-urkunde f. Württemberg v.* 25. 9. 1819, § 154; als nun alle fürsten des reiches bei der wahl des königs übereingestimmt haben, wird genau festgesetzt, welche rechte der königlichen gewalt, welche freiheiten dem priesterthum ... zukommen sollten, und das gefundene masz beider ehren wird auf eingebung des heiligen geistes der wahlurkunde vorangesetzt. Freytag 17, 457 (*bilder* 1, 9).

WAHLURNE, *f. das gefäsz, in das die stimmzettel gelegt werden:* das wahlrecht wird in person durch verdeckte, in eine wahlurne niederzulegende stimmzettel ohne unterschrift ausgeübt. *wahlgesetz des nordd. bundes vom* 31. *mai* 1869, § 10. *in einer reihe von wendungen steht* wahlurne *sinnbildlich für*

die wahlhandlung: ob die wahlberechtigten genöthigt werden, stundenweit zur wahlurne zu gehen. *stenogr. berichte des reichstages* 18. 4. 1871, *s.* 258; während 8000 wähler zur wahlurne geeilt sind. 17. 4. 1871, *s.* 244; dasz die an die wahlurne tretenden personen nicht mit ihrem gewissen in konflikt gebracht werden dürfen. 11. 2. 1888, *s.* 842; unmittelbar vor der wahl handelt es sich darum ..., die wähler zur wahlurne zu bringen. *s.* 851; dasz der bisherige abgeordnete ... mit groszer majorität aus der wahlurne hervorgegangen ist. 22. 4. 1871, *s.* 319.

WAHLVATER, *m. adoptivvater, vgl.* wahlkind: *pater adoptitius, electitius.* Stieler 531. Zedler *univ. lex.* 52, 856. Campe; sover aber berürter walvater in seinem absterben das khindt enterben ... würd. *justinianischer instituten warhaffte dolmetschung durch* Ortholph Fuchsperger (*Augsb.* 1536) *buch* 1, *tit.* 11, 7; damit dem walkhind der viertel ausz allen seins walvaters gütern gelassen werd. *ebenda.*

WAHLVÄTERLICH, *adj., von dem vorausgehenden wort gebildet:* walväterlicher gewalt. *justinianischer instituten warhaffte dolmetschung durch* Ortholph Fuchsperger (*Augsb.* 1536) *register.*

WAHLVERBAND, *m. wahlkörperschaft:* die abtheilungen können in mehrere wahlverbände eingetheilt werden, deren keiner mehr als fünfhundert urwähler in sich schlieszen darf. *preusz. verfassungsurkunde* (31. 1. 1850) *art.* 71; dasz alle drei jahre eine neue eintheilung der wahldistrikte und sogar mit zerreiszung der bisherigen wahlverbände eintreten müszte. *stenogr. berichte des reichstages* 19. 3. 1869, *s.* 173; während der für einzelne kreise vom entwurf vorgesehene wahlverband der meistbegüterten gestrichen würde. P. Kloeppel 30 *jahre deutscher verfassungsgesch.* 408.

WAHLVERBINDLICHKEIT, *f.:* der schuldner einer wahlverbindlichkeit wird ihrer dadurch ledig, dasz er eine der mehreren versprochenen sachen überliefert. *badisches landrecht* § 1189.

WAHLVERBRÜDERUNG, *f. wahlbündnis:* abgesehen von Schlesien, wo die wahlverbrüderung (*der fortschrittspartei*) mit den konservativen bereits einen groszen umfang gewonnen hatte. Parisius *Deutschlands polit. parteien* 1, 161.

WAHLVEREIN, *m.:* überdies pflegen die wahlgesetze meistens bestimmungen über die abhaltung von wahlversammlungen, gründung von wahlvereinen zur berathung und betreibung der wahlangelegenheiten zu enthalten. Holtzendorff *rechtslex.*[3] 3, 1218; dasz der vorsitzende des konservativen zentralkomitees ... durch ... den vorsitzenden des liberalen wahlvereins ... ersucht worden ist, wegen beschaffung von gleichartigen wahlzetteln ... in unterhandlung zu treten. *stenogr. berichte des reichstages* 21. 1. 1892, *s.* 3786.

WAHLVERFAHREN, *n.:* die art und weise, wie die wahl vollzogen wird, der wahlmodus oder das wahlverfahren. Holtzendorff *rechtslex.*[3] 3, 1213; der bundesrath ordnet das wahlverfahren ... durch ein einheitliches ... wahlreglement. *wahlgesetz des nordd. bundes vom* 31. *mai* 1869, § 15; so viel springt in die augen, dasz der zweck, den willen der wähler zur geltung zu bringen, die möglichst directe wahl bedingt. jedes davon abweichende wahlverfahren verfolgt offenbar den entgegengesetzten zweck. v. Unruh *erfahrungen* (1851) 42: wenn sie alle übelstände beseitigen wollen, die mit dem heutigen wahlverfahren verbunden sind, dann schaffen sie die heimliche stimmabgabe ab. *stenogr. berichte des reichstages* 29. 1. 1896, *s.* 604.

WAHLVERGEHEN, *n.:* wahlvergehen sind die übertretungen der vorschriften, welche zum schutze des wahlrechts erlassen sind (*verhinderung am wahlrecht, wahlfälschung, wahlbestechung*). Holtzendorff *rechtslex.*[3] 3, 1219.

WAHLVERHÄLTNIS, *n.* 1) *dasselbe wie* wahlverwandtschaft: wirkt ein sittliches ereignis ganz auszerordentlicher art auch auf die sogenannte leblose natur? befindet sich zwischen dieser und dem menschengemüt ein äuszerlich sichtbares wahlverhältnis? Heine 5, 441 *Elster.*

2) *im plur. von der politischen wahl:* dasz diese ganze bestimmung geeignet sein würde, unsere ländlichen wahlverhältnisse vollständig auf den kopf zu stellen. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 13. 3. 1893, *s.* 1553.

WAHLVERHANDLUNG, *f.:* die wahlverhandlungen (*sonst:* wahlhandlungen) selbst beschränken sich einzig auf den gegenstand der wahlen. *gesetz üb. d. wahl der bayer. abgeordn. v.* 4. *juni* 1848, *art.* 33; dagegen verlangte der minister von allen königlichen beamten, welche bei den wahlverhandlungen direct oder indirect betheiligt sind, die agitation als amtspflicht. Lasker *zur verfassungsgesch. Preuszens* 140.

WAHLVERHINDERUNG, *f.:* die wahl- und stimmverhinderung, d. h. die ... verhinderung eines Deutschen, in ausübung seiner staatsbürgerlichen rechte zu wählen oder zu stimmen. v. Liszt *strafrecht*[4] 508.

WAHLVERMÄCHTNIS, *n.:* das vermächtnisz der wahl. der unterschied zwischen diesem und dem vermächtnisz eines generis ... bestehet hauptsächlich darinn, dasz in dem wahlvermächtnisz der vermächtnisznehmer das beste stuck wehlen kan. *der teutsche Justinianus* (*Augsb.* 1716) 618 (*erklärung zu b.* 2, *tit.* 20, 23); wahlvermächtnisz, *legatum optionis.* Endemann *einführ. in das bürgerl. gesetzbuch*[3] 3, 302; auch der erste entwurf zum bürgerl. gesetzbuch (§ 1562) nennt das durch ein vermächtnis begründete, durch wahl zu konzentrierende alternative schuldverhältnis 'wahlvermächtnis'. dieser terminus technicus ist freilich von der zweiten kommission wieder gestrichen worden. Litten *die wahlschuld* 31.

WAHLVERMÖGEN, *n. in der psychologie das vermögen der seele von verschiedenen auf sie wirkenden motiven einem den vorzug zu geben.* Wundt *grundr. d. psychol.*[4] 233: niemand wird sich ein wahlvermögen wünschen, das durch etwas anders, als durchs licht des verstandes gelenkt werde. M. Ehlers, *beyträge zur beförderung theolog. kenntnisse* 1 (1777), 395; man wird dieses spiel tierischer willkür ... unmöglich für den beweis eines freien, unbedingten wahlvermögens der tiere gelten lassen. Wald. Meyer *die wahlfreiheit des willens* 17; es ist eine allgemeine regel, dasz die flüssige nahrung nicht in der dargebotenen zusammensetzung, sondern mit einer auswahl aufgenommen wird, dasz also der pflanze ein wahlvermögen zukommt. Leunis *bot.*[3] 1, 605 (§ 243).

WAHLVERORDNUNG, *f.:* ob die provisorische wahlverordnung für die II. kammer vom 30. mai 1849 als ein integrierender bestandtheil der verfassungs-urkunde anzusehen. v. Rönne *staatsrecht der preusz. mon.*[4] 1, 224 *anm.;* als die erste wahl auf grund der oktroyirten wahlverordnung vorgenommen wurde. *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenh.* 14. 1. 1893, *s.* 360.

WAHLVERRICHTUNG, *f.:* sich ... auf den 30. tag nach des königes tode zu der wahl-verrichtung einzufinden. Zedler 52, 714.

WAHLVERSAMMLUNG, *f.* 1) *versammlung der wähler.* Campe.

a) bei der wahlhandlung: es ist jedoch nachgehends der terminus solcher höchsten wahl-versammlung ... auff dem erst-ungesetzten 20. aug. verblieben. *diarium der wahl Karls VI.* (*Frankf.* 1712) 29; die geschäfte der urversammlungen und wahlversammlungen schränken sich darauf ein, zu wählen. Girtanner *histor. nachrichten üb. d. franz. revolution* 6 (1795), 148; unsere alten reichstage und wahlversammlungen. Jahn *volksthum* 447; Dionysius, der nur von den centurien allein als wahlversammlung ... weisz. Niebuhr *röm. gesch.*[2] 2, 202; in der wahlversammlung dürfen weder diskussionen stattfinden, noch beschlüsse gefaszt werden. *wahlgesetz üb. d. wahl der preusz. abgeordn. v.* 30. *mai* 1849, § 22; die mitglieder des senats und die wahlbürger treten darauf zu einer wahlversammlung zusammen. *Lübeckische verfassung* 1875, *art.* 7, § 2.

b) zum meinungsaustausch vor der wahl: überdies pflegen die wahlgesetze meistens bestimmungen über die abhaltung von wahlversammlungen, gründung von wahlvereinen ... zu enthalten. Holtzendorff *rechtslex.*[3] 3, 1218; ich halte die auflösung einer wahlversammlung, lediglich weil ein sozialdemokratischer kandidat seine ansichten hier entwickelt hat, ... für unzulässig. *stenogr. berichte des reichstages* 6. 3. 1888, *s.* 1318.

2) *aus gewählten bestehende versammlung, wahlkammer:* der monarch beruft eine wahlversammlung, um die stimme des landes zu hören, nicht um die stimme seiner polizeibeamten zu hören. Gneist *engl. verfassungsrecht* 1, 669; dasz die deutsche parteibildung ... von der einzigen groszen wahlversammlung, dem preuszischen abgeordnetenhause, bestimmt worden ist. P. Kloeppel 30 *jahre deutscher verfassungsgesch.* 232.

WAHLVERSÄUMNIS, *f.*

WAHLVERSCHREIBUNG, *f., dasselbe wie* wahlcapitulation.

WAHLVERSTOSZ, *m.:* diejenigen vorträge der abtheilungen entgegen zu nehmen, die sich auf zweifelhafte wahlen oder wahlverstösze beziehen. *stenogr. berichte des reichstages* 24. 3. 1871, *s.* 11.

WAHLVERSUCH, *m.:* um aber für alle fälle die wahl-

versuche nicht ins unendliche fortdauern zu lassen, ist die vorschrift beigefügt worden, dasz die dritte abstimmung sich auf die zwei candidaten beschränken soll, welche das mal vorher die meisten stimmen hatten. *stenogr. berichte der constit. nationalvers.* 7, 5228.

WAHLVERTHEIDIGER, *m. gewählter vertheidiger:* zu vertheidigern können die bei einem deutschen gerichte zugelassenen rechtsanwälte ... gewählt werden. andere personen können nur mit genehmigung des gerichts und, wenn ... der gewählte nicht zu den personen gehört, welche zu vertheidigern bestellt werden dürfen, nur in gemeinschaft mit einer solchen als wahlvertheidiger zugelassen werden. *strafprozeszordnung f. d. deutsche reich* § 138.

WAHLVERTRAG, *m. wahlcapitulation.*

WAHLVERWANDT, *adj. in wahlverwandtschaft (s. d. wort) zu etwas stehend:* war es die wahlverwandte natur selbst, die in meiner brust ihr echo suchte und sich gern darin bespiegelte mit ihrem neuen frühlingsglanz? Heine 3, 224 *Elster;* mein hochgefeierter und wahlverwandter zeitgenosse (*Pückler-Muskau*), 6, 131; auch hier bemerken wir zwischen dem dichter und dem componisten eine wahlverwandte ähnlichkeit. 6, 353; Michelet und Quinet sind nicht blosz gute kameraden, getreue waffenbrüder, sondern auch wahlverwandte geistesgenossen. dieselben sympathien, dieselben antipathien. 6, 403;

Sirmio. o glück, allein zu treffen dich, du theuerste ...
heut zeige mir, dasz unsre seelen wahlverwandt.
Phyllis. o ja, so weit es möglich meiner ehepflicht.
Platen 254 (*verh. gabel* 2);

ihr wahlverwandten götter
der liebe und des trugs, geleitet uns!
Geibel 6, 106 (*Brunhild* 1, 5 *var.*).

substantiviert: ich hoffe nach meiner rückkehr von den wahlverwandten (*dem später* die wahlverwandtschaften *genannten roman*) stark angezogen zu werden. Göthe *briefe* 20, 117 (1808 *an Riemer*) *Weim. ausg.;* Wetzel ... ist ein wahlverwandter unseres vortrefflichen Uhlands, und in einigen liedern ... übertrifft er ihn an süsze und hinschmelzender innigkeit. Heine 5, 351.

WAHLVERWANDTSCHAFT, *f.* 1) *in der chemie die eigenschaft zweier körper, von denen der eine oder beide anderweit verbunden sind, sich zu vereinigen, affinitas electiva.* '*affinitas*' *in diesem sinne wurde zuerst von* Albertus Magnus, *dann von* Galilei *gebraucht,* 1718 *stellte* Geoffroy *die erste verwandtschaftstabelle auf, der Schwede* Torbern Bergman *schrieb* 1775 *de attractionibus electivis, dies übersetzte* (1782 *f.*) Hein Tabor (*nach Strehlke bei* Göthe 15, 9 *Hempel*) *mit* wahlverwandtschaften, *wie auch schon vorher* Weigel *den Bergman'schen terminus* '*attractio electiva*' *durch* wahlverwandtschaft *wiedergegeben hatte:* wenn zween stoffe mit einander vereiniget sind, und ein dritter, der hinzukömmt, einen derselben aus seiner verbindung trennt und ihn zu sich nimmt, so wird solches eine einfache wahlverwandschaft (*enkel frändskap*), attractio electiva simplex genannt ... eine zwiefache verwandschaft (*dubbel frändskap*), attractio electiva duplex, oder affinitas composita, nennt man das, wenn zween körper, die beide in zween nächste bestandtheile zerlegt werden können, ihre nächsten grundstoffe, bei der vermischung mit einander, verwechseln. *vorrede* T. Bergmans *zu* G. T. Scheffers *chemischen vorlesungen, übers. von* Chr. Ehr. Weigel (*Greifswald* 1779) XVII *u.* XIX. *der ausdruck hat sich später eingebürgert:* wenn ein körper A gegen einen andern B einen stärkern grad der verwandtschaft zeigt als gegen einen körper C, so sage ich, der körper A hat eine wahlverwandtschaft (attractio chymica s. affinitas electiva) gegen B in hinsicht C, z. b. die schwefelsäure hat eine wahlverwandtschaft gegen das eisen in hinsicht des kupfers, denn sie verläszt das kupfer, um sich mit dem eisen in auflösung zu setzen. Bourguet-Richter *chem. handwb.* 6 (1805), 4; sofern bei solchen zersetzungen einem körper, der in der zu zersetzenden verbindung enthalten ist, gleichsam die wahl gelassen wird, mit dem körper, mit welchem er bis dahin vereinigt war, verbunden zu bleiben, oder sich mit einem ihm neu dargebotenen zu verbinden, bezeichnet man sie als zersetzung durch wahlverwandtschaft. Liebig-Fehling *handwb. der chemie* 9 (1861), 234. *vgl. auch* wahlanziehung.

2) *das wort ist, insofern den körpern eine wahl zugeschrieben wird, von menschlichen verhältnissen hergenommen und erregte als solches* Göthes *aufmerksamkeit:* die sittlichen symbole in den naturwissenschaften (z. b. das der 'wahlverwandtschaft' vom groszen Bergmann erfunden und gebraucht) sind geistreicher und lassen sich eher mit poesie, ja mit societät verbinden, als alle übrigen, die ja auch, selbst die mathematischen, nur anthropomorphisch sind, nur dasz jene dem gemüth, diese dem verstande angehören. Göthe *bei* Riemer *mittheil.* 2, 710 (1809). *er hat es dann in dem sinne, den es in der chemie angenommen hatte, auf das menschliche seelenleben übertragen, indem er dabei zunächst ebenso an die lösung alter, wie an die anknüpfung neuer verbindungen dachte. die vier personen seines romans sind durch doppelte wahlverwandtschaft verbunden:* hier ist eine trennung, eine neue zusammensetzung entstanden und man glaubt sich nunmehr berechtigt, sogar das wort wahlverwandtschaft anzuwenden, weil es wirklich aussieht als wenn ein verhältnisz dem andern vorgezogen, eins vor dem andern erwählt würde. 17, 53 (*wahlverw.* 1, 4); wo vier, bisher je zwey zu zwey verbundene, wesen in berührung gebracht, ihre bisherige vereinigung verlassen und sich auf's neue verbinden. in diesem fahrenlassen und ergreifen, in diesem fliehen und suchen, glaubt man wirklich eine höhere bestimmung zu sehen; man traut solchen wesen eine art von wollen und wählen zu, und hält das kunstwort wahlverwandtschaften für vollkommen gerechtfertigt. 17, 55 (*ebenda*); so halte ich es doch für ein glück, ... dasz diese natur- und wahlverwandtschaften unter uns eine vertrauliche mittheilung beschleunigen, 17, 57 (*ebenda*). Göthe *selbst, nach ihm andere, haben das wort dann auch so gebraucht, dasz nicht mehr an die zerstörung der ursprünglichen verhältnisse gedacht wird, sondern das wort nur eine auf wesensgleichheit beruhende annäherung bezeichnet:* hier entstanden sogleich neue wahlverwandtschaften: denn indem die beiden frauen sich einander näherten, hatte Merk mit herrn von Laroche ... nähere berührung. 26, 186 (*a. meinem leben* 13); übrigens möge auch hier nicht verkannt werden, dasz eigentlich die innigsten verbindungen nur aus dem entgegengesetzten folgen. die alles ausgleichende ruhe Spinoza's contrastirte mit meinem alles aufregenden streben, seine mathematische methode war das widerspiel meiner poetischen sinnes- und darstellungsweise ... geist und herz, verstand und sinn suchten sich mit nothwendiger wahlverwandtschaft. 26, 291 (*a. meinem leben* 14); bei öfterer wiederholung (*einer vorstellung*) ... entstehen ohne blasebalg und flammen, ohne kunst und vorsatz, die zartesten wahlverwandtschaften, welche jene abgesondert scheinenden glieder (*arbeit des dichters, componist, orchester, schauspieler, sänger, publicum*) auf die gefälligste weise zu einem ganzen verbinden. *briefe* 25, 267 *Weim. ausg.* (1815 *an Zelter*); lustpartien, ernst- und scherzhafte unterhaltung bewirken schnell bekanntschaft und vertraulichkeit; da es denn ein wunder wäre, wenn ... sich die entschiedensten wahlverwandtschaften zunächst hervorthun sollten. *werke* 29, 124 (*ital. reise* 3); was ich vor einem jahre meine hauscapelle zu nennen wagte, fühlte ich im innersten bedroht. niemand merkte einige veränderung, aber es hatten sich gewisse wahlverwandtschaften eingefunden, die mir sogleich gefährlich schienen, ohne dasz ich ihren einflusz hätte hindern können. 32, 65 (*tag- u. jahreshefte*); wodurch bethätigt sich denn zuletzt der charakter als dasz er sich in der tagesbewegung, im hin- und widerwirken bildet? wer unterstünde sich den werth der zufälligkeiten, der anstösze, der nachklänge zu bestimmen? wer getraute sich die wahlverwandtschaften zu würdigen? *an Zelter* 6, 225 (1831); es wird mir nicht einfallen, zwischen Robert und dem grösztem maler der katholischen weltzeit (*Raffael*) eine parallele zu ziehen. aber ich kann nicht umhin, ihre verwandtschaft zu gestehen. es ist indessen nur eine materielle formenverwandtschaft, nicht eine geistige wahlverwandtschaft. Heine 4, 54 *Elster;* empfindet unsre jetztzeit eine wahlverwandtschaft mit jener periode (*der renaissance*), die, ebenso wie wir, in der vergangenheit eine verjüngende quelle suchte, lechzend nach frischem lebenstrank? 6, 280; Hiller besitzt eine artistische wahlverwandtschaft mit seinem landsmann Wolfgang Goethe. 6, 444; die vereinigung dieser weiten (*Rhein-*)lande mit Preuszen ist das gröszte und glücklichste ereignis, welches sich seit jahrhunderten in der deutschen geschichte zutrug, denn dadurch wurde, wie sehr das auch die oberflächlichkeit leugnen mag, eine mächtige historische wahlverwandtschaft gestiftet, die nur fruchtbar sein kann. Immermann 1, 1, 35 *Koch* (*Düsseldorfer anfänge*); der doctor war ein überaus dicker mann, der voll guter einfälle steckte und diese mit der gröszten trockenheit herauszubringen wuszte. Clelia, die mit solchen

leuten eine natürliche wahlverwandtschaft hatte, pflegte in seiner gegenwart zu sprechen, als sei er nicht zugegen. *Münchh.*[2] 4, 102; eines der merkwürdigsten denkmale der wahlverwandtschaft der norddeutschen küstenländer mit den süddeutschen hochflächen ist die gothische frauenkirche zu München. Riehl *land u. leute*[6] 219; den Romanen war eigentlich nur die altrömische welt wahrhaft vertraut geworden; die Deutschen zog ein gefühl der wahlverwandtschaft zu dem hellenischen genius. Treitschke *d. gesch.*[3] 1, 95.

WAHLVERWANDTSCHAFTLICH, *adj., ableitung von dem vorausgehenden wort in übertragener bedeutung:* ausländer könnten urtheilen, es entspringe aus wahlverwandtschaftlichen verhältnissen, dasz einzig unter allen deutschen blättern die zeitung der freien stadt Frankfurt alle unfreisinnigen ansichten aufnimmt und verbreitet. so ist es nicht, und etwa einige alte basen ausgenommen, finden zu Frankfurt die ... grundsätze ... spott und tadel. Börne (*Stuttg.* 1840) 2, 130; unter den Oesterreichern herrschte das conservative element vor, vertreten durch Schmerling, Somaruga, Mühlfeld, Würth u. a. diese fühlten sich bald wahlverwandtschaftlich hingezogen zu ähnlichen richtungen, die namentlich unter einem groszen theil der preuszischen ... abgeordneten ... vorwalten. K. Biedermann *erinner. aus d. Paulskirche* 6.

WAHLVERWEIGERUNG, *f. weigerung zu wählen:* gegen die möglichen wahlverweigerungen, unvollzähligen versammlungen und proteste traf er (*der minister*) willkürliche anordnung. Lasker *zur verfassungsgesch. Preuszens* 26.

WAHLVERZUG, *m. verzögerung der (juristischen) wahl:* eine regelung ..., derzufolge sich A. und B. bis zum 1. juni auf eine übereinstimmende wahlerklärung einigen müszten, widrigenfalls am 1. juni eben mangels einer giltigen wahl wahlverzug eingetreten wäre. Litten *die wahlschuld* 139.

WAHLVOLLMACHT, *f.:* dasz Chur-Maynz und Chur-Trier ihre gesandten mit würcklichen wahl-vollmachten abgesandt hätten; da doch die übrigen chur-fürsten ihre ministros nur zu denen präliminarien bevollmächtiget hätten. J. J. Moser *von dem röm. kayser* (1767) 142.

WAHLVORGANG, *m. in der psychologie:* sobald ein kampf solcher widerstreitender motive deutlich wahrnehmbar der handlung vorausgeht, nennen wir die willkürhandlung auch speciell eine wahlhandlung und den ihr vorangehenden procesz einen wahlvorgang. Wundt *grundr. d. psychol.*[4] 225.

WAHLVORNAHME, *f.*

WAHLVORSCHLAG, *m.:* die bezirkswahlversammlung ... hat die ihr zustehenden wahlen und wahlvorschläge in geheimer abstimmung vorzunehmen. *bundesverfassung der schweiz. eidgenossenschaft* (1856) 416 (*Aargau*).

WAHLVORSCHRIFT, *f.:* wenn wesentliche vorschriften für das wahlverfahren unbeachtet geblieben sind, und weder eine ... ergänzung möglich ist, noch nachgewiesen ist, dasz durch die nichtbeachtung der betreffenden wahlvorschrift das ergebnisz der wahl materiell nicht beeinfluszt werden konnte. *württemb. wahlgesetz vom* 26. 3 1868, *art.* 21.

WAHLVORSTAND, *m.:* der wahlvorsteher ernennt ... einen protokollführer, sowie 3 bis 6 beisitzer, welche mit ihm den wahlvorstand bilden. *verordn. üb. d. wahl der preusz. abgeordn. v. 30. mai* 1849, § 20; um parteigenossen, die im wahlvorstand sitzen, die möglichkeit zu geben, ganz genau festzustellen, wie jeder einzelne ... gestimmt hat. *stenogr. berichte des reichstags* 29. 1. 1896, *s.* 603. *von einem einzelnen:* der wahlvorstand F. hatte als beisitzer zur wahl bestimmt. 17. 4. 1871, *s.* 229.

WAHLVORSTEHER, *m.:* diese behörden haben für jeden urwahlbezirk ... den wahlvorsteher, der die wahl zu leiten hat, ... zu ernennen. *verordn. üb. d. wahl der preusz. abgeordn. v.* 30 *mai* 1849, § 16.

WAHLWEIN, *m., schweiz.* walwi *'mahlzeiten, welche die neuerwählten zunftmeister oder rathsherrn den zunftgenossen geben, ehemals in Schaffhausen üblich'.* Stalder 2, 428. *bei* Schmeller[2] 2, 853 wehlwein *in einer Würzburger herbstinstruction von* 1746 *als an den bischof zu reichende abgabe an wein (anlässlich der bischofswahl?) vorkommend.*

WAHLWEISE, *adv. so dasz gewählt werden kann:* wenn ... eine von mehreren wahlweise versprochenen leistungen unmöglich ist. *bürgerl. gesetzbuch* § 307; erscheint es empfehlenswert ..., an stelle des griechischen englisch wahlweise zuzulassen? *verhandlungen über fragen des höheren unterrichts 6. bis 8. juni* 1900, *s.* 10. *dann auch als adj. behandelt:* bei wahlweisen verbindlichkeiten. Francke *das recht des kaufmanns* 51.

WAHLWERBER, *m., verdeutschung von* wahlkandidat, *vgl.* wahlbewerber: unseren deutschnationalen wahlwerbern allüberall gegencandidaten entgegen zu stellen. *unverfälschte deutsche worte* 1895, 77.

WAHLWERK, *n.:* dasz aber Carolus IV. zu heiligung des wahl-werckes die franckfurtische Bartholmäus-kirchen für andere erwählet hat. Ludewig *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 298.

WAHLWESEN, *n.* 1) *die wahl:* dafern ein und anderer churfürst ausbleibet, so mögen die übrige ... den abwesenden so lang zusetzen, bisz sie sich des wahl-wesens mit unternehmen. Ludewig *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 230.

2) *die ganze einrichtung des wählens:* die erblichkeit gebe einer staatseinrichtung erst festigkeit; ... sie sey das einzige mittel, um die übel des wahlwesens zu verhüten. Beckers *weltgesch.* 13, 461; diese verbesserung wird, wie manche andere im wahlwesen, der revisionsarbeit verdankt. Dahlmann *gesch. d. franz. revol.* 399.

WAHLWILLE, *m. in der abstimmung sich kundgebender wille: suffragatio* Stieler 2537.

WAHLWOCHE, *f.:* heute hebt die wahlwoche der republik an. wir wollen früh in die signoria die neuen senatoren erwählen. Schiller 3, 35 (*Fiesko* 1, 11); die wühlwochen sind vorüber, die wahlwoche ist da. nur noch wenige tage werden vergehen, dann wird das deutsche volk zur urne schreiten. *Leipziger neueste nachr.* 12. 6. 1898.

WÄHLWORT, *n. in Nassau vorwand, ausrede eig. willkürlich gewähltes wort.* Kehrein 436 (*neben* werwort, willwort). Schmidt 319. *auch in der älteren litteratur:* wann manche jungfraw kein wehlwort hette, weren sie wol alle huren. Lehman 2, 482;

> *(er nahm)* ihm mittlerweil gantz ernstlich für, denselben *(vater)* zu vertreiben,
> als welcher ihme viel zu lang im leben schien zu bleiben.
> damits ihm nun am wählwort nicht ermangelt, wurd der bann,
> darinn der vatter lange jahr gesteckt. bey jedermann
> mit worten hefftig aufgemutzt, wordurch er keiner ehren
> und würden weiters fähig wär.
> J. Tob. Weller *deutscher adler* (1666) 188.

WAHLWÜRDE, *f.* 1) *eine auf wahl beruhende würde:* mit dem beginn des streites zwischen geistlicher und weltlicher macht ... brach sich ... (*beim kaiserthum*) die idee einer bloszen wahlwürde bahn. Krünitz 232, 485.

2) *die würde, bedeutung der wahl:* wenn auch nicht von einem durchgereiften verständnisz der wahlwürde, so zeugte es doch von dem schwunge der gemüther, dasz Auerswald, Schwerin und Grabow je vier mal ... gewählt wurden. Lasker *zur verfassungsgesch. Preuszens* 154.

WAHLZAHL, *f.:* wahlzahl, wahlort, wahlbuchstabe wird bei gewissen chifferschriften verabredet und ermöglicht allein das entziffern. findet sich oft maskirt bei gaunern: z. b. die fabriksnummer seiner uhr. Hanns Gross *im archiv für kriminalanthrop.* 6, 90[b].

WAHLZEICHEN, *n.:* wer in einer öffentlichen angelegenheit mit der sammlung von wahl- oder stimm-zetteln oder -zeichen ... beauftragt, ein unrichtiges ergebnisz der wahlhandlung vorsätzlich herbeiführt. *strafgesetzb. f. d. deutsche reich* § 108.

WAHLZEIT, *f.* 1) *in der psychologie:* gelingt es die letzteren *(die veränderungen der äuszeren willensreaction)* zu isolieren und in ihrer zeitlichen dauer für sich zu bestimmen, so wird derjenige psycho-physische zeitraum gemessen, welchen wir als die wahlzeit bezeichnen können. Wundt *grundz. d. physiol. psychol.*[2] 2, 249.

2) *im staatsleben.*

a) die zeit in der gewählt wird. früher besonders die zeit, in der die kurfürsten zusammenkamen. Zedler *univ. lex.* 52, 856: als umb die wahlzeit keyser Carlen desz fünfften die Spanier hin und wider der teutschen fürsten dienern und räthen viel und grosse verehrungen thaten. Zincgref *apophth.* 137; während der wahl-zeit der aufnahm fremder personen in die hiesige statt ... sich zu enthalten. J. J. Moser *von dem röm. kayser* (1767) 231. *von der abgeordnetenwahl:* die wahllocale und wahlzeiten der einzelnen wahldistricte sind vom gemeinderath zu bestimmen. *badische wahlordnung von* 1818 *u.* 1876, § 41; während zur zeit nur von 10 bis 6 uhr gewählt wird, soll nach dem antrag die wahlzeit um eine volle stunde ... verlängert werden. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1899, *s.* 585. *auch so dasz die vorausgehenden wahlkampfe mit eingeschlossen sind:* eine aufregung, die ... über die wahlzeit hinaus familie, freunde, standesgenossen, berufsgenossen gegen einander aufbringt. 1. 2. 1888, *s.* 678.

b) der zeitraum, während dessen ein gewählter sein amt ausüben darf, wahlperiode: der auftrag der abgeordneten erlischt durch ablauf der wahlzeit. *waldeckisches wahlgesetz von* 1852, § 11.

WAHLZELLE, *f. der isolierraum, in den sich der wähler bei der reichstagswahl (nach einer bestimmung v. j.* 1903*) zu begeben hat. der ausdruck begegnet zuerst im Kladderadatsch* 1. 2. 1903, *s.* 18.

WAHLZETTEL, *m.* 1) *im buchhandel das verzeichnis neu erschienener bücher, aus dem die sortimenter wählen:* 1827 trat der weitere (*wunsch*), die allgemeinen novasendungen zu unterlassen und an deren stelle wahlzettel zu versenden, offener hervor ... im jahre 1833 tauchte der neue vorschlag auf, die Hinrichs'sche buchhandlung möchte ein wöchentliches verzeichniss der bei ihr eintreffenden novitäten erscheinen lassen, um deren wahl zu ermöglichen. *archiv f. gesch. des deutschen buchhandels* 2, 196.

2) *liste der wahlcandidaten, wahlvorschlag:* am künfftigen sontag werden wyr ... einen andern prediger wieder erwehlen, und sein auff dem wahlzettel nachgesetzte 4 personen. *briefe des hamburg. bürgerm.* J. Schulte *an seinen sohn* 75 (1682).

3) *zettel auf dem der wähler seinen candidaten bezeichnet:* wahlzedul (*noch als f.*) einem seine stimme bey einer wahl zu geben, *billet, bulletin.* Rondeau; wahlzettel, *m. nour. dict.* 701; in geheim kan keiner zum papst erwehlet werden, als in den geschlossenen conclave ... durch sonderbahre wahl-zettel. *curiöse fürstellung des heutigen bapstthums* (1693) 29; die abstimmung geschieht durch übergabe eines wahlzettels. *badische wahlordnung v.* 23. *dec.* 1818, § 10; über die gültigkeit oder ungültigkeit der wahlzettel (*meist:* stimmzettel) entscheidet ... der vorstand des wahlbezirks. *wahlgesetz des nordd. bundes vom* 31. *mai* 1869, § 13; wenn man dem fabrikarbeiter, der mit weib und kindern hungert, den wahlzettel in die hand drückt, wird er davon satt? Menzel *kritik des modernen zeitbewusstseins* 238.

WAHLZETTELTRÄGER, *m.:* verletzungen des wahlgeheimnisses ..., vertreibung von wahlzettelträgern. *stenogr. berichte des reichstages* 10. 2. 1888, *s.* 854.

WAHLZETTELVERTHEILER, *m.:* ein liberaler wahlzettelvertheiler wurde nicht vor dem wahllokale geduldet. *stenogr. berichte des reichstages* 1. 2. 1899, *s.* 588.

WAHLZEUGE, *m. der bei der wahl zeuge ist und besonders die stimmzettel einsammelt.*

WAHLZEUGNIS, *f.:* sie (*die verfassungsfrage*) brach sogleich mit voller bedeutung bei der formfrage herein, von wem die wahlzeugnisse der abgeordneten zu prüfen wären, ob von jedem stande für sich, oder von der ganzen versammlung. v. Sybel *gesch. d. revolutionszeit* 1, 5.

WAHLZIFFER, *f. anzahl der wähler:* der herr vorredner hat ferner den wunsch ausgesprochen, die wahlziffer der freiconservativen zu kennen. v. Bismarck *polit. reden* 9, 142 (1881) *Kohl.*

WAHLZIMMER, *n. zimmer in dem gewählt wird. besonders das zimmer der pabstwahl: conclave* Krämer 1205. Rädlein 1026. Ludwig 2367; als er im conclavi, das ist in der cardinäl wahlzimmer war. Fischart *binenk.* (1581) 212^{b}. *ferner:* bisz er (*der statthalter*) ... in das wahl-zimmer gelangte ... als die (*rector-*) wahl geschehen ... wurde wider herrlich musicirt. Ettner *unwürd. doctor* 649; begeben sie sich (*die kurfürsten*) in das wahlzimmer, welches von dem reichs-erb-marschall ... verschlossen wird. Zedler 15, 304; jede wahlkammer begieht sich in das für sie bestimmte wahlzimmer. *Lübeckische verfassung* 1875, *art.* 7, § 4.

WAHLZUCHT, *f., dasselbe wie* zuchtwahl: F. W. Vogel, die honigbiene und die vermehrung der bienenvölker nach den gesetzen der wahlzucht. *Mannheim* 1880 (*buchtitel*).

WAHLZUNFT, *f.:* der grosze rath wird auf folgende weise gebildet und erwählt: a) durch zunftwahlen. eine jede der 18 wahlzünfte des kantons wählt aus ihrer mitte zwei mitglieder in den groszen rath ... b) durch quartier- und gemeindewahlen. *bundesverfassung der schweiz. eidgenossenschaft (1856) 295 (Basel-stadt).*

WAHLZUSAMMENKUNFT, *f.:* dasz die churfürsten in der wahl strittig worden und der eine theil derselben zu Franckfurt, der andere aber wieder an einem andern ort die wahlzusammenkunfft gehalten hat. Ludewig *erläuter. d. güldenen bulle* 1, 372.

WAHLZWANG, *m.* 1) bei den wahlen von 1852 und 1855 war ... die beeinflussung der wahlen, der 'wahlzwang' systematisch in anwendung gebracht, um liberale wahlen zu hintertreiben. Parisius *Deutschlands polit. parteien* 1, 19.

2) *dasselbe wie* wahlpflicht.

WAHLZWECK, *m.:* inwieweit ist es gestattet, die kanzel zu wahlzwecken zu gebrauchen? *stenogr. berichte des reichstages* 22. 4. 1871, *s.* 321; es reisen auch von der konservativen partei leute zu wahlzwecken im lande herum. 6. 3. 1888, *s.* 1308.

WAHLZWINGER, *m. von* Campe *verdeutschungswb.* 212 *für das verschlossene wahlzimmer, conclave (bei der pabstwahl) vorgeschlagen.*

WAHN, *m. erwartung, hoffnung, verdacht, meinung, unsichere annahme, einbildung u. s. w. ein in der älteren und neueren sprache gleich häufiges wort, hier aber mit starker veränderung der bedeutung.*

I. *herkunft und form. das gemeingerm. wort lautet mhd.* wân, *ahd.* wân, *suspicio, spes, opinio, existimatio, aestimatio, placitum.* Graff 1, 857; *entsprechend asächs.* wân, *absicht, hoffnung (nur je einmal im Heliand und den gl. Lips. belegt), mnd.* wân, *hoffnung, vermutung, argwohn, ndl.* waan, *afries.* wên, *f. meinung* Richthofen 1133, *nfries.* wean, *ags.* wên, *f. und* wéna, *m. hoffnung, wahrscheinlichkeit, meinung, mengl.* wān (*aus dem nord.*) Stratmann-Bradley 667 *und* wēne *ebenda* 676, *nengl.* (*schott.*) wan *günstige aussicht, hoffnung (die echtengl. form zeigt das verb.* ween), *anord.* ván, *f. aussicht, erwartung, hoffnung, schwed.* vän *aussicht, möglichkeit, got.* wêns, *f. erwartung, hoffnung (ἐλπίς). am nächsten verwandt sind die adjectiva anord.* vænn *hoffnungsvoll, viel versprechend, tüchtig, schön (in den neueren nordischen sprachen dringt diese bedeutung durch), wozu auch die comp. got. (nur schwach)* uswêna *hoffnungslos und ahd.* anawâni, urwâni *gehören, und asächs.* wânam, wânum (wanam?) *heiter, glänzend, herrlich, eig. wol erhofft, erwünscht (es wird von naturerscheinungen, aber auch vom auferstehenden Lazarus und Christus, und zweimal von einem kinde, das auf die welt kommen soll, gebraucht, ähnlich erscheint* wânlîk *als 'schön'). aus den andren indogerm. sprachen vergleicht* Meillet *mém. soc. ling.* 9, 55 *und* Uhlenbeck *etym. wb. der got. sprache*^{2} 170 *lat.* vēnāri *jagen (urspr. erstreben?), was geringe wahrscheinlichkeit hat. meist wird* wahn *zu den bildungen gestellt, die zur wurzel* ven *begehren, erstreben, lieben, gehören: skr.* vanóti, vánati *wünschen, lieben, erlangen, siegen,* vánas *lust, avest.* vanaiti *siegen, lat.* Venus, venustus; *aus dem germ. gehören* wohnen, gewinnen, wonne, wunsch *u. a. hierher. dagegen leitet* Bremer *in Paul-Braune's beitr.* 11, 274 *das wort von einer wurzel* vē *'glauben' ab, zu der auch* wahr *gehören soll.*

*der germ. stamm *wēni- erscheint nur im deutschen als masc. (aus dem asächs. lässt sich das genus nicht sicher erkennen), sonst überall als fem., was jedenfalls das ursprüngliche ist. im deutschen wird unter dem einflusz bedeutungsverwandter wörter ein wechsel des geschlechts eingetreten sein. damit hängt zusammen, dasz das wort seinen charakter als i-stamm allmählich einbüszt; formen des plur., in denen die i-flexion nur noch zu erkennen war, kommen im ahd. und mhd. nicht häufig vor. bei* Notker *erscheint einmal* wâna, *während sich* wâni *überhaupt nicht sicher nachweisen lässt* (Otfrid 2, 14, 89 bî thên wânin, *wo aber auch* wânin, *vom fem.* wân, *gelesen werden kann). im mhd. tritt nur ganz vereinzelt umlaut auf:* orlouge und wene der urlouge (*proelia et opiniones proeliorum*). Beheims *evang., Matth.* 24, 6, strite und wene der strite (*bella et opiniones bellorum*). *ebenda, Marc.* 13, 7. *sonst ohne umlaut, also mit übergang zur a-classe:* wan Leysers *pred.* 41, 9; won K. v. Megenberg 448, 24; wan 453, 34. *im nhd. hat* Luther *öfters* wahne (II, 5. *d*), Franck *teutscher nat. chr.* 2^{b} won, Mathesius *hist. d. Luthers* 357, 12 wohn, *in der neueren dichtung verwendet* Arndt *mehrfach die form* wahne (II, 5, *d*). *im ganzen kann der plur. als unüblich bezeichnet werden.*

neben der form wan, wahn (*die bezeichnung der länge durch* h *findet sich bei* Luther, *bei* Dasypodius *und fast in allen späteren wörterbüchern*) *kommt seit dem späteren mhd. auch* won, wohn *vor; das schwäb.* woun *z. b. bei* Herm. v. Sachsenheim *mörin* 2380 *erscheint in der späteren litteratursprache nicht mehr. der übergang des* â *in* ô *ist hier, wie sonst vor* n, *besonders dem obd. eigen, kommt aber auch in md. quellen vor, wie in anderen wörtern mit* â. *durchgedrungen ist die form* wohn *nicht, weil daneben auch die ältere schreibung mit a festgehalten wurde und besonders wohl unter einflusz des verb.* wähnen; *nur beim comp.* argwohn *hat die* o*-form gesiegt, weil der zusammenhang mit dem verbum hier sich gelockert hatte. im 16. jahrh. überwiegt* wohn *bei den Oberdeutschen, z. b.* Brant, Gengenbach, Murner, Wickram, Fischart, Ryff, S. Franck, Aventin, H. Sachs (*der auch* wahn *hat*), Ayrer. *aber auch in md. quellen kommt* wohn *vor, z. b. bei* Waldis *Esopus* 4, 75, 61. Livius *bei* Ribel 690. Kirchhof *wendunm.* 1, 519. 5, 268. *volksb. v. Faust* 43. *jag- u. weidwerckb. bei* Feyerabend 1, 37^{b}. Agricola

sprichw. 2, 11ᵇ. SCHWENGKFELDT *catechismus Christi* B 4ᵃ. MATHESIUS *Sar.* 199ᵃ. *historie d. Luthers* 357, 12 *Lösche* (*meist* wahn). REBHUN *hochzeit zu Cana vorr.* 5. KANTZOW *chron.* 16. 91. LUTHER *dagegen hat* wahn *und unter seinem einflusz ist diese form später durchgedrungen, auch der grammatiker* CLAJUS (36 *Weidling*) *hat* wahn. *von wörterbüchern haben* DASYPODIUS 460ᵇ wohn, MAALER 505ᵃ won, EMMELIUS *sylva* Z 6ᶜ, FRISCHLIN *nomencl.* 179, HULSIUS 278 *und noch* SCHÖNSLEDER *prompt.* mm 7ᵇ wohn. *in der litteratur des 17. jahrh. kommt* wohn *bei Oberdeutschen und Westmitteldeutschen noch vor, z. b.* ALBERTINUS *Gusman* 381. *hofleben* 2ᵃ. BALDE *Agathyrsus vorr.* A 2ᵃ. 87, 2. *würt. herbstordnung* 26. ZINCGREF *apophth.* 283. RITTER *gramm. germ. nova* 37. D. V. D. WERDER *Ariost* 5, 56, 8. V. SCHNÜFFIS *wald-schallmey* 257. *die Schlesier dagegen gebrauchen* wahn; OPITZ *hat nur in der ausgabe von* 1624 *s.* 103 *einmal* wohn, *auch bei* FLEMING 103 *begegnet nur ein vereinzeltes* wohn. *die grammatiken und wörterbücher bringen jetzt* wahn, STIELER 2468 *führt noch* wohn, won *als weniger gebräuchlich an, aber hauptsächlich mit rücksicht auf* argwohn; *auffällig ist, dasz auch* RONDEAU *noch* won (*neben* wahn, wan) *kennt. — die verlängerte form* wahne (*z. b.* wane *Alsfelder passionsspiel* 38, wane, wone DIEFENBACH *gl.* 569ᵃ, wone FISCHART *dicht.* 3, 153, 4 *Kurz*) *hat kaum eine grundlage in der gesprochenen sprache.*

II. *bedeutung und gebrauch. als die ursprüngliche bedeutung darf die von 'erwartung' angesehen werden, die sich auch gut in den etymologischen zusammenhang, in den* wahn *wahrscheinlich gehört, fügt* (*die bedeutung 'erwartung' müszte aus der von 'verlangen, sehnsucht' hervorgegangen sein*). *allerdings wäre es auch möglich, aus der im mhd. vorwiegenden bedeutung 'unsichere meinung' die verschiedenen bedeutungen des wortes abzuleiten, wie das gewöhnlich geschieht; da aber die bedeutung 'erwartung' im altgerm. überwiegt, im got. und nord. sogar allein vorliegt, und die verwandten sprachen eher auf diese bedeutung als auf die von 'meinung' hinweisen, dürfte es richtiger sein, hier kein mittelglied anzunehmen. die bedeutung 'erwartung' hat sich bis ins nhd. hinein in resten erhalten und der übergang zu 'unsichere meinung' u. s. w. ist ein ganz allmählicher.*

1) wân *als 'erwartung'.*

a) in den meisten fällen geht die erwartung auf das eintreten von etwas günstigem. die bedeutung ist daher die von 'hoffnung, auf deren erfüllung man rechnet, zuversicht' und, wenn die erwartung sich auf das günstige verhalten von personen richtet, 'vertrauen, zutrauen'; die bedeutung geht hier und da (*wie bei ags.* wên *und anord.* vân) *in die von 'worauf man hoffen kann, aussicht, möglichkeit' über.*

α) im ahd. steht wân *für 'spes'* (*vgl. auch die composita* unwân *und* urwâni *'desperatio'*) *in der Benedictinerregel, den Murbacher hymnen und den Prudentiusglossen,* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 466, 6. *die ältere litteratur verwendet es in entsprechender bedeutung* (*gern in verbindung mit bedeutungsverwandten substantiven,* gedinge und wân, trôst und wân):

thes wânes was sih frewenti (*Zacharias nach der verkündigung Gabriels*). OTFRID 1, 4, 83;

doch trœstet mich mîn tumber wân,
ein guot gedinge den ich hân
zir tugenden der si vil begât,
daz si mich lîhte niht enlât
ûz ir gewalt. U. V. GUTENBURG, *minnes. frühl.* 71, 1;

herr' unser trôst und unser wân,
der was alsô hin z' iu getân.
G. V. STRASZBURG *Tristan* 5824;

alsus geschach den beiden (*Daphne und Apollo*):
von vorhte snel was daz ein,
der wân daz ander jagte.
ALBR. V. HALBERSTADT 1, 1027 *Bartsch;*

mîn lieber wân der half ie vil kleine,
wan daz ich hoffet alle tage . . .
in dem wâne lebt ich dô,
von dem wâne hât si mich gescheiden,
unde bin von schulden vrô.
HEINRICH V. MEISZEN, *minnesinger* 1, 13ᵃ *Hagen;*

nitt yedem gatt noch hoffens won.
BRANT *narrensch.* 94, 29;

habt ihr vergessen der wolthat,
die euch Ursus bewisen hat,
dem ihr mich auch zu weib verhiest
und ihn im wohn weg ziehen liest? ATHER 1434 *Keller.*

mit abhängigem obj. genetiv:

daz beste gelt der frôiden mîn
daz lît an ir, und aller mîner sælden wân.
REINMAR, *minnesangs frühling* 158, 24;

si wolden got haben genomen
zû helfe durch des sigis wân
und wolden selbe gestriten hân.
livländ. reimchron. 11874 *Meyer.*

am häufigsten ist wahn haben, *woran sich ein genetiv* (des), *eine bestimmung mit* zu *oder ein abhängiger satz anschlieszen kann:* in sînan namun eigun deotûn wân, *in nomine eius gentes sperabunt. Matth.* 12, 21;

Binabel was ain starc man,
des nehete niemen nehain wân,
daz im Tirrich vor gehabete
oder dehain wîle gelebete. KONRAD *Rolandslied* 303, 2;

sô vil sô ich gesanc nie man,
der anders niht enhæte wan den blôzen wân.
REINMAR, *minnesangs frühling* 156, 28;

swie vil ich trôstes ie verlôr,
sô hât ich doch ze frôiden wân. WALTHER 95, 22;

ichn habe gedingen noch wân,
daz ich in iemer vinde
in mînem gesinde. HARTM. V. AUE *Iwein* 7864;

alrest begunde er rechen daz im dâ was getân.
dô heten sine vinde ze lehne deheiner slahte wân
Nibel. 1917, 4;

si (*Margarethe*) . . . gap hantvest unde lant
von Osterrich dem herzogen,
daz si von im unbetrogen
beliben solt; des het ouch wân
vil maniger witziger man —
den wart daz sît vil leide,
dô si die frouwen beide
von den sachen verlurn.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 2197 *Seemüller;*

dâmit gewan man die stat.
und dô diu burc niht enhât
deheinen wân noch trôst,
daz si her Philip lôst,
dô muosten sis dem kunic geben. 10578;

Liven die sint heiden;
dâ sal sie got von scheiden
kurzelich, das wir haben wân.
livländ. reimchron. 377 *Meyer;*

dar nach da der Zenger het wan,
es solt pei dem besten bestan,
da liessens den herczagen ain
und gaben in dy vronknus sein
disen Fridrichen Zenger.
BEHEIM *buch v. d. Wienern* 213, 15;

zû irem abgot und patron,
dem falschen bösen man,
han sie gehabt ein andern wohn,
nun fehlts wol umb eine spann.
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 198, 7.

neuerdings hat GÖRRES *wieder von der wendung gebrauch gemacht:* das sey meine sorge, ich habe wahn, dasz ich es an ein ende bringe. *heldenbuch v. Iran* 1, 211.

wâhn tragen:

der hâbest vrôn Silvester
hæte sich an got verlan
und truoc ze sîner helfe wân.
K. V. WÜRZBURG *Silv.* 2788.

in wahn sein *von der schwangerschaft* (*vgl.* in der hoffnung sein): eine wittib, die unfehlbar nicht schwanger, (*solle*) vor einem halben jar, aber welche der schwängerung halben in wahn, oder doch, dasz sie nicht schwanger nicht allerdings vergewiszert were, ehe und befuhr die des wahns ab, oder, da sie schwanger, der geburth erlediget wird, sich nicht ehelich wider versprechen noch verheurathen. SCHOTT *landt- u. stadtrechte* 1, 229 (*Nördlingen, erneuert* 1650).

einen wahn gewinnen:

daz mir ist von iu geschehen
ein solch genâde daz nie man
von sînem herren mê gewan
alsô genædeclichen wân
als ich von iu vernomen hân.
RUD. V. ENS *guter Gerhard* 3393;

so sie (*Maria*) doch solt und gerne wolt das aller furnhemist exempel der gnaden gottis sein, alle welt zureytzen in gotlicher gnaden zuvorsicht, lieb und lob, das alle hertzen von yhr ein solchen wahn gewunnen zu got, der do mocht mit aller zuvorsicht sprechen: ey du selige jungfraw und mutter gottis, wie hat uns got in dir ertzeigt so einen grossen trost etc. LUTHER 7, 569, 21 *Weim. ausg.*

seinen wahn zu, auf jemand setzen:

lasz alle dine grosze sorge vaern
unde setcze czu gote dinen waen.
Apollonius 65, 12 *Schröder;*

ir (*die bauerndirne*) habt villeicht gesatzt ewren wan
auff einen burger oder auff einen edelman.
ROSENBLÜT *bei* SCHMELLER² 2, 918.

einem einen wahn thun, *später* aufthun:

'herre' sprâchen s' alle dô
'kunde ez iemer werden sô,
der wân, den ir uns habet getân,
daz der möhte vür sich gân,
daz wære unser aller ger.'
G. V. STRASZBURG *Tristan* 6235;

ich main, ich hab in (*den preis*) pas erworben
mit einer hausdiern wolgetan,
die tet mir auf iren wan ...
der must ich holz und wasser tragen ...
dreu jar noch bleib ich ungewert. *fastnachtsp.* 123, 18;

hat im das maul geschmiert und eyn wohn auffgethan, wie dasz er im wöll verhelffen, dasz er söll alszdann oben hinan kommen und in die herrschafft eingesatzt werden. MICYLLUS *Tacitus* 121*.

einem geschieht wahn:

di hie der Minn mit swacher tat
ir ere stæte wærn ...
den schol von chainem roten munt
güter trost noch wan geschehen.
SUCHENWIRT 24, 320 *Primisser.*

auf einen wahn '*in einer bestimmten erwartung*':

ûf guoter gedinge wân. R. v. EMS *Barlaam* 49, 35;

doch swâ er ûf die sliht
mohte gereden
zwischen in bôden,
daz tet er ûf einen wân,
daz im der herzog gedæht daran,
ob sich nû füegte daz.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 69790 *Seemüller;*

der bischof der vil gute
gab ir den sarc uf sulchen wan,
wand er sante Stephan
dachte in dem andern sin. *passional* 48, 19 *Köpke;*

thet gleich, sam wolt sie mich ansprechen
und mich gancz freuntlich schmellet on.
auf solchen gueten trost und won
hab ich die nacht geschlaffen wol
guetes muetes und trostes vol.
H. SACHS *fastnachtsp.* 61, 340 *Götze.*

ohne weitere bestimmung auf wahn '*aufs geratewohl*':

wer auf einen pösen grunt pawt
und allen frawen trawt
und einen sack auf wan kaufft
und mit einm narren raufft,
sol es dem wol ergan,
so musz er gar grosz geluck han.
SCHMELLER² 2, 918 *aus einer hs.;*

wann man nicht nur auff wohn straifft, sondern einem fliehenden übelthäter nachgeeylt wirdet. *bayrisches landrecht* (1616) 713.

in der kanzleisprache begegnet wahn *mit obj. gen. als* '*aussicht auf etwas, zusicherung von etwas*': die kurfursten ... swuren, daz si ein romischen kung erwelen solten weder durch lieb, noch durch laid, noch durch gut, noch durch gucz wan, noch durch kainerley weis anders, daz si dewch, der dem heyligen romyssen reich nücz und gut wer. STROMERS *Nürnberger chronik, städtechr.* 1, 52, 18; botenbrot, schencke, myete, myetewon (*sollen sie nicht verlangen*). *Strasburger zunftordnungen* 79 *Brucker;* söllent ouch sweren an den heilgen, das sie von keinem gaste ... weder letzte, schenke, miete noch mietewon ... nemen söllent. EHEBERG *verfassungsgesch. der st. Strasburg* 1, 26 (1405); wir heissent ouch mietwon, was man eim mit geverden, als wol geschehen möchte, ze kouffende git vast neher, dann er wol weisz und sich verstot, do es besser und me wert ist, als höfe, hüser, acker, matten, zins ... nützit uszgenomen. oder wer es, das sü iemant solichs gütes in obgeschribener mossen türer gebent zu kouffen, wann es wert were, das haltent wir ouch für miet und mietwon, were es ouch das semlichen vorbegriffenen personen geverliche ützit glopt würde ze geben in künfftigen ziten, haltent wir ouch für mietwon. 1, 92 (1433). *vgl.* mietwân LEXER 1, 2136, *oben theil* 6, 2183 (FRISCH 2, 415' *erklärt es kaum richtig durch* '*was den schein eines geschenkes hat*').

β) häufiger als das einfache wahn *in dieser verwendung ist es in verbindung mit adjectiven, die an sich schon auf die bedeutung der hoffnung, zuversicht hindeuten:*

mir ist komen ein hügender wân
und ein wünneclicher trôst,
des min muot sol höhe stân.
H. v. MORUNGEN, *minnesangs frühling* 125, 30;

mich hât ein wünneclicher wân
und ouch ein lieber vriundes trôst
in senelichen kumber brâht. WALTHER 71, 35;

diu heilige gotes kraft ...
diu vergelte iu trôst unde rât
unde den sælecîchen wân,
den ir uns allen habet getân.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 6201;

ein meg begunde er zucke:
dâ von die juncvrouwe sân
gewan ein trôstlîchen wân,
daz er sie wolde töten
und hulfe ir ûz den nôten.
ALBR. v. HALBERSTADT 16, 314 *Bartsch;*

ez was ein zuoversihtic wân
daz nâch des bluomen blûete
diu fruht der süezen gûete
soite nâch wunschlîcher zuht
bringen nâch der blûete ir fruht.
RUD. v. EMS *guter Gerhard* 5418;

nu merkt, wie die Heine jahen
mit ippiklichem won:
wir wellen den künig empfahen
mit brûder Velten schon ...
mit unsern langen spieszen,
secht dasz euch kainer entgang!
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 172, 8.

häufig ist lieber wahn, *das besonders* (*wie auch oft das einfache* wahn) *auf die hoffnungsselige stimmung des liebenden geht.*

ouch half mich sêre ein lieber wân.
swanne si mîn ougen sân,
daz was ein fröide für die swære.
F. v. HAUSEN, *minnes. frühl.* 45, 32;

ein niuwer sumer, ein niuwe zît,
ein guot gedinge, ein lieber wân,
diu liebent mir en widerstrît. WALTHER 92, 20;

diu græste fröude die ich hân,
dast guot gedinge und lieber wân.
FREIDANK 134, 23;

doch hât mich behabet an liebem wâne noch der wân,
daz nieman grôz liep enmac ân under wilent leit gehân.
U. v. SINGENBERG, *Schweizer minnesinger* 40, 11 *Bartsch;*

wir sun hôchgemüete und lieben wân
ûf gedingen hân;
länt die siufter in unfröiden sterben,
wir sun nâch gelücke in fröiden werben.
K. v. LANDEGGE, *ebenda* 227, 19;

dar zuo stiuret mich mîn vrier muot,
den ich hân,
unde ein lieber wân,
daz ich wol gedenke,
wâ mit ich mir trûren krenke:
wan sol ûf genâde frô bestân. 236, 30;

so bœse naht ich nie gewan
und wære ich niht ûf lieben wân
die selben naht aldâ gewesen,
jâ wæne ich nimmer wær genesen.
guot gedinge derst vil guot;
lieber wân noch saufter tuot.
swer lieben wân bî kumber hât,
des mac mit vreuden werden rât.
ULR. v. LICHTENSTEIN 340, 26;

ich pin doch stætleich auf dem wan,
daz ich wil in gepirge yagen,
ob mir vraw Selde wolt betagen,
daz ich von sorgen bürd erlöst,
mich hetzet alleg güter trost,
so daz ich harr auf liben wan.
SUCHENWIRT 26, 57 *Primisser;*

hat er sinen lieben won,
so sol er harren nicht lân. HÄTZLERIN 2, 15, 15.

RÜCKERT *hat in seinen minneliedern die wendung wieder gebraucht:*

zwar thut sie, als sollte nie ein glück mir nahn,
auf lieben wahn
doch dien' ich ihr. *ges. ged.* 4, 385.

am längsten hat sich guter wahn *als* '*hoffnung, zuversicht, zutrauen, günstige aussicht*' *erhalten, das auch noch im* 15. 16. *jahrh. nicht selten vorkommt:*

der künic in guotem wâne dô vrœlîchen sag:
daz im gelobte Sîfrit, wol gedâht er ane daz.
der eine tac in dûhte wol drîzec tage lanc.
in sîner vrouwen minne stuont im aller sîn gedanc.
Nibel. 659, 1 *Bartsch;*

er gedâht, ob er mit siner kraft
Stîrlant betwunge,
ob im sô wol gelunge,
ez müest in doch vil kosten ...
nu gedâht der sinnenbære,
daz er in guotem wân
den eidem liege riten dan,
als er was komen dar.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 2073 *Seemüller,*

och hânt die Juden guoten wân
daz siu werden ûz verlân
bi deg Endecristis zit.
H. v. LANGENSTEIN *Martina* 192ᵇ, 51;

der Eckhart sprach: ist es oun zorn,
das ich üch widertriben hon?
der marschalk sprach: hab guoten woun.
wir syent billich als guot frünt.
H. v. SACHSENHEIM *mörin* 3180.

tröstlich gedingen ich zue der gueten han,
wie sy mich nicht well lan,
unvergessen pin ich ir undertan
und harr auff gueten wan.
O. v. WOLKENSTEIN 31, 18 *Schatz;*

vält es mir heut, es trifft leicht morn;
dar auf derfreuwet sich mein muot
und harren ie auf guoten wan.
WITTENWEILER *ring* 12ᵇ, 24;

und volgst du mir an diser fart,
so leidt dein er chain wee noch hart,
und lebst in gůtem won! HÄTZLERIN 1, 123, 77;

so ist es nun gemain,
wan ainem ain gůt won geschicht,
das er offenlichen spricht,
das in sein fraw trosten wil. 2, 21, 117;

der ist eyn narr der kynden gytt,
do er syn zyt solt leben mytt,
verlossend sich uff gůten won,
das inn syn kynd nit sollen lon
und im ouch helffen inn der not.
BRANT *narrensch.* 90, 3;

pfů dich du schnöde böse welt,
du hast mich gton uff gůtem won,
desz ich in grossen nöten ston
und allzyt gottes urtheil wart.
GENGENBACH 6, 798 *Gödeke;*

wann ich nun mag din (*Venus*) lieby han,
bliben also auff gůtem won. 8, 287;

al hoffnung und al gůter won,
der wil unsz hie verfallen schon;
wir soltens haben basz besunnen.
MURNER *luth. narr* 3290 *Kurz;*

und förcht in warheyt dasz ... hab nie keyn guten wan. DIEFENBACH-WÜLCKER 892 *aus d. Weimarer archiv* (1523).

einem einen guten wahn thun, aufthun: her wolde obir meer zihn unde die Sarracenen .. bekeren unde zu dem cristenglouben brengen, were das om der babist das mit etzlicher wirdigkeit belonen wolde. do wart om eyn guter wan von dem babiste unde den cardinalen gethan. ROTHE *düring. chron.* 177;

ich pult ein schones tochterlein
das sie tet den willen mein ...
so lang und vil ich mit ir redt,
das sie mir guten wan auftet. *fastnachtsp.* 117, 27;

weisz pedeutet guten wan,
den mir di minn hat aufgethan,
höflich schimpfen und frölich scherzen,
und kumer und not meinem hertzen
hat die lieb geletzet. 778, 7;

(*die junkfraw*) treibt doch das gspött ausz seiner kunst
und thut im auff ein guten wan,
samb sey er im korb der best han.
doch wenn er meint, am vesten steh,
nemt sie ein andern zu der eh.
HANS SACHS 21, 261, 2 *Keller-Götze;*

ew. gn. geruche czu wissen, das disz gantcz gebiette nu ausz dem bunde ist ... so das ich mich szere in den sachen beerbet habe. welde got, das is ew. gn. zcu dancke were, und noch gerne thun welde, wuste ich ew. gn. wille. wen etczliche erbar lewthe ausz dem Tauchelschen gebietle dem kompthur und mir guden wan haben gesaith. *acten der ständelage Preuszens* 3, 270 (*v. j.* 1451).

auf guten wahn:

ich hân der werlte ir reht getân
ie nâch der mâge als eg mir stuont.
der volge ich noch ûf guoten wân,
alsam die tôren alle tuont.
H. v. RUGGE, *minnesangs frühling* 105, 35;

zur kirchen giengen si zuhant
durch bezzerunge ûf gůten wân.
passional 14, 51 *Köpke;*

recht als ein yeger seilet
auf guten wan sein liben hunt.
wirt im ein recht geverte chunt,
secht, so mag er lazzen in
auf heiles trost und auf gebin.
SUCHENWIRT 26, 9 *Primisser;*

ich hab getoun
des wunders vil uff guoten woun,
als noch dick manger jünger tuot.
H. v. SACHSENHEIM *mörin* 2380;

münch, pfaffen, schreiber und sust mer
ander leut, die peherbergt er.
nun kam ich auch auff guten won
und maint, ich solt ain herberg hon
die nacht in disem hausse,
do waz der richter ausse.
BEHEIM *buch v. d. Wienern* 409, 27;

in meinem herzen ich des traur,
sol mein dienst uf gůten won
von eůch sölichen lon hân. HÄTZLERIN 2, 7, 89;

so dien ich dir uff gůten won. 2, 72, 119;

rote farb erfreuet mich,
das freu ich mich.
auff guter (*l.* guten) wahn! vergangen
ist des maiens blůt ...
ey ist es kalt, so werd es widder warm.
bergreihen (1531) 82 *neudr.;*

dann es hat auffgehalten mich (*sagt der wolf*)
ein fraw die winterlangen nacht,
auff blosz hoffnung hab ich gewacht,
die mir verhiesz offt überausz,
das kindlein zu werffen herausz,
dasz ich ir weinend kind solt fressen.
auff guten wan bin ich gesessen,
bisz schir der helle tag anbrach.
HANS SACHS *fabeln* 2, 301, 54;

wir leben all auf guten wohn,
des tods sorg ist doch niemand ohn.
KIRCHHOF *wendunm.* 5, 268 *Österley;*

(*er*) sprach, wie er von den, so uf der vesti Lentzburg werent, verstanden hette, wie si wolten sich gern ergeben ... und wag aber an im selber nit also ... alsus kond er nůt geschaffen, denne dag er uf den guten won verzert hat me denne sechs thuseng guldin. JUSTINGER *Berner-chronik* 227 *Studer.*

im ganzen haben sich also doch nur geringe reste von wahn *in dieser bedeutung in die nhd. periode hinüber gerettet. in glossaren und wörterbüchern wird auf dieselbe nirgends rücksicht genommen.*

b) auch die bedeutung 'befürchtung', die weit seltener vorkommt, kann unmittelbar aus der von 'erwartung' abgeleitet werden:

er begunde sich sére slân,
daz Kornewâl des hete wân,
er wolte wüetic werden. *Tristan als mönch* 774 *Paul;*

also hân ich noch gên im wân,
ich fürht, er welt uf stân.
dâ von mach mich des wânes frî,
zerstück in, als lieb ich dir sî.
ENIKEL *weltchronik* 18111 *Strauch;*

si hatten dar ûf keinen wân,
daz iemant solde schiezen,
des wolden sie geniezen.
sie blôsten sich deste baz.
livländ. reimchr. 8696 *Meyer;*

ich hab der hoffweisz nit vil pflegen (*sagt der pfarrer*),
ich kan auch do niet vil darzue,
ich weisz, ob ich im recht thue.
die fraw sprach: seidt on alen wan,
ir habt im vast wol recht gethan,
das wil ich in der warheit jehen.
pfarrer v. kalenberg 1745 *Bobertag;*

Maria cantat.
ich hor seiner (*Jhesus*) angest not,
owe wâr ich fur in tod! ...
owe owe owe der jâmerchleichen chlag,
de ich můter aine trag
von des todes wane. *Erlauer spiele* 6, 126 *Kummer.*

schwerer wahn: es ist alhie manigerlei rede, als solt ew. curf. gn. mit harter schwerer krangkheyt beladen ... des ich, weyl sich ew. curf. gn. schreiben so lange vorzcogen, eynen schweren wan schepffet. DIEFENBACH-WÜLCKER 892 *aus d. Weim. archiv* (*Nürnberg* 1520).

2) *als sehr alt darf auch die bedeutung von 'verdacht' angesehen werden; sie reicht im ahd. bis ins* 8. *jahrh. hinauf: suspicio,* wan *im keronischen glossar* (*in* Pa. *und gl.* K.) STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 88, 36. *sie ist auch aus der grundbedeutung 'erwartung' abzuleiten und mit der vorausgehenden von 'besorgnis' unmittelbar in verbindung zu bringen, als eine ungünstige annahme von einer person oder sache, von der man erwartet, dasz sie sich bestätigen wird; vgl. auch das comp.* zurwân, *suspicio* GRAFF 1, 860, *wo das moment des ungünstigen in der erwartung durch das präfix zum ausdruck gelangt.* wahn *kommt als 'verdacht' bis in die nhd. seit vor, allerdings das einfache wort weit seltener, als in verbindung mit* böse *oder* arg, *bis schliesslich das comp.* argwohn *ganz dafür eintritt. die auffassung ist meist subjectiv als 'verdacht den man gegen jemand hat', seltener objectiv als 'verdacht der auf jemand lastet' oder 'dem man sich aussetzt':*

joh thiu racha sus gidân nam thes huares thanа wân.
OTFRID 1, 8, 6;

Pilatus wolta sliumo sâr fon imo neman thô then wân,
thaz er thes ni wânti, er iz fon imo irthâhti. 4, 21, 9;

er (*der fischer*) hette ein wip nach wunsche gar ...
wann das sie den pfaffen
minte vor irem man.
des het der vischer keynen wan.
KELLER *erzählungen* 351, 4;

se entleyden sik des wones myt rechte (*eidlich*). *Lübecker chroniken* 2, 208 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 766; die weyl dann durch yhr solch bůcher vorprennen der warheyt eyn grosz nachteyl und bey dem schlechten gemeynen volck eyn wahn (*im lat. text 'suspitio'*) da durch erfolgen mocht zu vieler seelen vorterben. LUTHER 7, 164, 4 *Weim. ausg.;* jungfrawen, so in verschloszne klöster versteckt, deren zucht scham und keuscheit bekandt und gar bald so mann nur ein kleinen wohn uff

eine het, hertiglich gestraffet. PETRARCHE *trostbücher* 27'. auf wahn '*auf verdacht hin*':

solch zeugnusz ist auch nicht genug,
darmit kan braucht werden betrug,
die königin mag unschuldig sein,
auf won umbbracht worden allein.
HANS SACHS 16, 53, 31 *Keller-Götze.*

ohne wahn '*ohne sich einem verdacht auszusetzen*': so sol auch kein meister den andern bewaschen oder beligen oder nach seinen werck sein, es sey den sach, das einer davon lieffe oder auffsagete oder im erlaubete oder in darumb bethe, so thete er es one wan. *Rochlitzer hüttenordnung* 33 *Pfau.*

häufiger ist böser wahn:

ich wil, âne bœsen wân,
von iu die gabe empfâhen hie.
W. v. GRAVENBERG *Wigalois* 12, 36;

ein valscher man muoz iemer hân
ze guoten liuten bœsen wân. FREIDANK 45, 3;

seht ditz sint rechte gene,
di wir etswenne vorspottet han
und zu irme leben heten bosen wan
und sprachen in unser wildekeit,
ir leben were ein tobeheit
und ir leben stunde an ere. BRUN v. SCHONEBECK 7727;

dag êrste ist, daz wir alle kristen alles übels verwîzen noch keinen bœsen wân gên nieman haben, von dem wir niht bœses wizzen. *mystiker* 1, 339, 23; ich han gesundigt ... mit bosem willen und mit boser gerunge, mit bosem wane, mit scheiden etc. *altd. predigten* 1, 40, 34 *Schönbach;* es ist ye vordechtig und boszes wansz wirdig, das viel geringer ding ynn der schrifft szo viel mal szo klar, szo starck gegrundt ist, und dieszem grossem dinge (*dasz der pabst Christi statthalter ist*) kan niemant auff den heutigen tag eyn eynigen klaren grund antzeigen. LUTHER 7, 409, 12 *Weim. ausg.;* so bin ich beredt durch christlich lewt, mich zu euch zefügen, bösen wahn wider gottes wort ingefasst mit gotts hilff abzustellen. EBERLIN, *beitr. z. bayr. kirchengesch.* 1, 269;

und auf dasz ja niemants vom bapste habe ein bosen wan,
so musz man in nennen den allerheiligsten man.
SCHADE *sat. u. pasqu.* 1, 4, 121.

DIEFENBACH *gl.* 569' *suspicio*, bose wan, böse wan, boger wan (WOD, wane, wone); 569' *suspicium*, bose wane (*einige dieser formen sind wol als comp. aufzufassen, vgl. ebenda suspiciosus*, bosewonig *u. ä.*). *eine spezialisierung tritt hervor in* 634' *zelotypia*, boser won und argdenklichkeit czwischen man und weyp. *die wörterbücher kennen* böser wahn *nicht mehr.*

bei arger wahn *steht von anfang an das comp.* (*ahd. in der ableitung* argwanig GRAFF 1, 860) *neben der wortverbindung, doch hat auch diese bis weit in das nhd. hinein sich erhalten, wobei bei den dichtern im gebrauch der formen rücksichten auf das uetrum mitgewirkt haben:*

sô vert der rîche geladen dort
mit angest und mit argem wân
und swaz er hœrt, dâ stœzt er an.
THOMASIN *d. wälsche gast* 2849;

man sol miden unde lân
manegiu dinc durch argen wân (*um sich nicht einem verdacht auszusetzen*). FREIDANK 18, 27;

die (*hilfe*) lobtenz unde doch niht gern;
si vorhten sich an ir êrn
mit argem wâne krenken:
wes man möht gedenken,
swen man si sunder halten sæhe;
ein iegelich man denne jæhe,
si wolden fliehen ûz der nôt.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 15819 *Seemüller;*

es tuot mich niemer rûwen
gantze trûw an argen wan,
wan ich nie lieber lieb gewan.
Hugo v. MONTFORT 1, 14 *Kummer;*

das macht dein tugent manigvalt,
die mich tût aller sorgen on,
darzû dir leben on argen won.
den will ich nymmer zû dir hân
und alles zweifels wesen queit! HÄTZLERIN 1, 47, 13;

fraw, gelaubent mir on argen won. 1, 106, 25;

doch so du hast ein argen won,
darumb, das sie zûn pfaffen gon
und zû manchem reichem man.
MURNER *luth. narr* 4600 *Kurz;*

junckfraw on allen argen won. 4623;

drümb kan ich eur ler nit recht nennen,
weil ich an fruchten nit kan kennen,
das si guet sein an argen won,
darümb halt ich nit viel darfon.
HANS SACHS *fabeln* 2, 318, 29 *Götze;*

denn es stellen und zieren sich itzt fast der mehrer teil des adels so lesterlich und schendlich, das sie damit dem gemeinen man böse blut und argen wahn machen, als sey der gantz adel durch und durch kein nütz und ist doch solcher wahn im pöfel fehrlich und auch nicht gut. LUTHER 5, 124'; aber des khonigs ... gemahel ... merckte Jarmars tieffen ... verstand und hatte ummerzu einen argen wohn an ime und riet dem khoninge, er solte Jarmars besser acht haben. KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 16 *Gäbel;* des abents schicket Reichart nach dem Riffiener, er aber machet sich kranck, dann er sorgt, Reichart möcht einen argen won auff in haben. WICKRAM *von guten und bösen nachbaurn* 34'. *damals überwiegt schon durchaus das comp., das auch bei* DIEFENBACH 569' *u. suspicio immer vorzuliegen scheint, doch vgl.* 569' *suspicari*, arghen waan hebben (*aus einem nd. glossar*). *noch vereinzelt im 17. jahrh.* arger wahn:

ich könt auszdrücklich zwar dem ehgemal entdecken
wer unser; doch es dörfft auch argen wahn erwecken
in der geliebten brust. GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 348.

über arger wahn *als 'böse absicht' oder 'böse meinung' s. unten* 3, *a. b, α.* übler wahn: endlich benahm des general Cajrara ankunfft zu Wien diesen üblen wahn, als ob die kayserliche völcker gäntzlich geschlagen wären. CHPH. BOETHIUS *kriegshelm wider den türckischen Tulband* (1686) 1, 65. *nd.* quade wan DÄHNERT 537.

3) *aus der bedeutung 'erwartung' ist dann wol auch die von 'meinung, denken, unsichere annahme' abzuleiten; wir gewinnen so einerseits das bedeutungsmoment der subjectiven entscheidung für eine annahme, wie andrerseits das der thatsächlichen unsicherheit der annahme, da es sich erst zeigen muss, ob sie berechtigt ist oder nicht. es ist natürlich nicht notwendig, dasz die beiden bedeutungsmomente bei der anwendung des wortes immer gleich stark hervortreten. die bedeutung, die sich ja auch im englischen (nicht im nordischen, wo sie sich aber beim verbum vænа geltend macht) entwickelt hat, tritt im ahd. nicht viel später auf, als die von 'erwartung' und 'verdacht'; in den glossen zu Gregors homilien heiszt es: estimatione*, in demo wane, STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 274, 7, *auch* OTFRID *kennt das wort in dem sinne von 'meinung, sinn, unsichere annahme' und bei* NOTKER *steht es für 'opinio, existimatio, placitum'. im mhd. ist die bedeutung durchaus überwiegend, ebenso im älteren nhd.:* DIEFENBACH *gl.* 397' *opinio*, wane, wan, won, DASYPODIUS 162' *opinio*, eyn wohn, meynung, 460' wohn, *opinio*, wohn oder haltung von eynem, *existimatio*, MAALER 505' won, *sententia, opinio*, KILIAN 646 wæn, *opinio, praesumtio*, HULSIUS 272 wahn, meynung, *parere, opinione*. GÜNTZEL 830 waan, meinung. *opinione*, SCHOTTEL 1439 *und* STIELER 2468 wahn, *praesumtio, opinio*, KRÄMER 1205 wahn, *opinione, parere, presonzione*, KRAMER (1719) 258 wahn (ungewisse meinung), *waan und noch* KIRSCH, HEDERICH, STEINBACH *und* NIEREMBERGER wahn, *opinio. auch* GOTTSCHED *sprachk.*[5] 115 *sagt:* der wahn, eine meynung. *daneben gelangt die unter* 5 *behandelte bedeutung des wortes immer mehr zur geltung;* RÄDLEIN 1026 *gibt für* wahn *neben 'opinion, présomption' u. s. w. auch 'imagination, fantaisie' an und* LUDWIG 2367 *kennt* wahn *nur noch für 'eine eitele und ungegründete meinung'. entsprechend erklärt* ADELUNG wahn *für 'eine jede meinung d. i. urtheil nach blosz wahrscheinlichen gründen' im hochd. für veraltet. in der litteratur weicht diese bedeutung schon im 17. jahrh. zurück, ohne indes auch später ganz zu verschwinden; der zusammenhang mit dem verb.* wähnen, *bei dem sich die bedeutung 'meinen, vermuten' erhielt, verhinderte bei dem subst. das völlige vergessen der älteren bedeutung. auch unter einflusz der alten sprache haben neuere dichter gelegentlich wieder darauf zurückgegriffen.*

bei dem auftreten der behandelten bedeutung lassen sich noch mehrere schattierungen unterscheiden:

a) am nächsten wird die ursprüngliche bedeutung 'erwartung' erreicht, wenn dem denken an etwas ein bestimmter zweck zu grunde liegt, den man zu erreichen hofft, also 'absicht, vorhaben, streben, verlangen':

thô gengun imu is jungaron tô,
frâgodun ina sô sillo: 'hwô lango skal standan noh',
quâdun sie,
'thius werold an wunniun, êr than that giwand kume,
that the lasto dag liohtes skine
thurh wolkanskion? eddo hwan is eft thîn wân kumen
an thenne middilgard manno kunnie
te adêlienne, dôdun endi quikun? *Heliand* 4289

(*nach* SIEVERS *ist allerdings* thîn wân *als 'hoffnung auf dich' zu nehmen*);

ir rietet ouch Tristande
ouf Isôten von Irlande,
sins ôheims kunic Markes wîp,
daz er minnet ir werden lîp.
dâ prach er doch sin treuwe an.
vrou Minne daz was euwer wân.
H. v. Neustadt *Apollonius* 171;

wer den (*stein*) in dem mund tregt, der wirt ein auzrihtær grozer gedânk und grozer won. K. v. Megenberg 448, 24.

wahn haben:

die Sifrides degne heten dô zuo strîte wân. *Nibel.* 987, 4;

dô sprach er zuo der vrouwen: 'daz sol sin getân,
als wir komen widere: wir haben rîtennes wân.' 1075, 4;

'wichet' sprach dô Volkêr 'und lât si her in gân,
eg ist sust unverendet, des si dâ habent wân:
si müezen drinne sterben in vil kurzer zît.
si arnent mit dem tôde daz in diu küniginne gît.' 2012, 2;

sô übele nieman ist getân,
ern habe doch zer schœne wân.
Freidank 126, 24;

dô hieg man Waten den alten zuo der meide gân.
swie gris er dô wære, si hete iedoch den wân,
daz si sich huote in kintlichem sinne. *Kudrun* 340;

man sagt dem kunic wærlich,
daz er niht hete sturmes wân,
er möht dâ fliesen einen man,
den er nimmer mêr verklagte.
Ottokar *österr. reimchr.* 31896 *Seemüller;*

hie vor dô daz geschach,
daz man die alten ê zebrach
und uns gab die niuwen,
âne hag mit triuwen
was dô wîp unde man,
si heten niht ze valsche wân.
gesammtabenteuer 28, 6.

wahn tragen:

im rieten sine mâge und ander sine man,
sit er ûf stæte minne tragen wolde wân,
daz er eine danne wurbe diu im möhte zemen. *Nibel.* 49, 2.

im wahn haben:

seht ir dort einen rîten? ir sült sicher sin,
der hât in sime herzen und ouch in sime wân,
er welle dîg vil gröze her al eine wol bestân.
rosengarten A 141 *Holz.*

im wahn sein, stehen:

die wisen anderwerf begunden
besamenen sich bi sent Stellane
und waren helpen noch in wane.
G. Hagen *reimchronik* 5053;

derart sind alle, so mit wercken umbgehen, kennen und sehen gott nicht, ist ihnen verborgen, hören allein von im und stehen im wahn und fürsatz so zu leben in iren wercken. Luther 4, 96ᵃ. der wahn steht auf, zu etwas:

ze ritterschefte stêt min wân.
Hartm. v. Aue *Gregorius* 1514 *Paul;*

der tumben sin ist sô getân,
ûf dise welt stêt gar ir wân.
R. v. Ems *Barlaam* 10, 12.

auf einen wahn *'in einer absicht':*

dô sprach von Tronje Hagne 'ich tuon ez ûf den wân,
ob wir an diser reise deheinen zagen hân,
der uns entrinnen welle durch zegeliche nôt,
der muoz an disem wæge liden schemlichen tôt.
Nibel. 1523, 1;

er sprach: ir wert iuch ân nôt
dâ mite daz ich iu dienest bôt.
daz hân ich anders niht getân,
wan ûf ritterschefte wân. Hartm. v. Aue *Erec* 4371;

dâ vor mich got behüete ...
daz ich sô lazzer und sô trâger
immer wurd erfunden.
swen mit helm verbunden
leman hab gegen mir
ûf strites wân und gir,
daz ich dem enphliehe
und hinder mich ziehe.
Ottokar *österr. reimchr.* 33045 *Seemüller;*

do kerte sû (*die taube*) gegen der arche wider
und floug zu dem venster in,
uff den won und durch den synn,
das sü die wohrheit rehte würbe
und von dem wage nit verdürbe.
Lutwin *Adam u. Eva* 3863 *Hofmann-Meyer.*

verbindung mit adjectiven:

wil er schatz an mir ertwingen,
daz ist ein vil tumber wân. *herzog Ernst* B 5097;

unz daz der burgær und der rât
von den hern wart überret
beidiu mit rât und mit bet,
unz si si brâhten darzu
âne allen valschen wân,
daz si den kunic liezen in
und gelobten wider in,
si wolden in ze herren hân.
Ottokar *österr. reimchr.* 1756 *Seemüller;*

'gen Betlahem, da gahet swind,
und fragt fleizzig nach dem chind ...
falsch waz sein (*Herodes*) hinderlistig wan,
sein hertze waz ertzürnet,
mit poghalt scharf gehürnet,
deg hernach mûterchind engalt
mer wenn hundert tausentvalt.
Suchenwirt 41, 518 *Primisser;*

die herberg sy da puchten auff
und luffen an die trappen
mit keulen, spiessen wolbetracht
auff ainen pösen wan.
O. v. Wolkenstein 116, 14 *Schatz;*

was sie damals gesungen han,
das haben sie aus keinem argen wahn,
sondern euch zur freude gethan.
Römolt *vom laster der hoffart* D 4ᵃ;

Clarimond. ohn schertz?
Charite. ja, Philliris, ohn schertz und argen wahn!
Gryphius *lustsp.* 389 *Palm;*

dret er den bösen uff ein fûsz,
das selb man im verzihen müsz:
villicht thût ers in gûtem won,
ob er die bösen ab macht ston.
Murner *geuchm.* 184 *Uhl.*

wie in diesen verbindungen die bedeutung 'streben, verlangen' bis ins nhd. hinübergeht, so kann sie auch bei dem einfachen wort als 'meinung' (b) noch später gelegentlich nebenher hervortreten:

zwar allzeit recht zu thun solt billich sein ihr (*der gerechten*) wohn,
weil über alle welt got seinen vösten thron ...
hoch in dem firmament unendlich aufgerichtet.
Weckherlin 2, 153 (*ps.* 103, 35) *Fischer;*

ein hoher frischer geist, der Phoebus sich ergeben ...
mag, wie das pöbel-volck, nicht an der erden kleben
und führen gleich dem vieh' ein immer todes leben.
o nein! ein solcher hegt viel einen andern wahn,
ist tag und nacht bemüht der hohheit nach zu streben.
Homburg *Clio* (1642) X 1ᵃ;

Sathan suchet mich zu blenden
meinen sinn, verstandt und wahn
einig von dir abzuwenden,
dasz ich fehle deiner bahn. S. Dach 594 *Österley;*

bringt die einbildung ihm (*dem kind*) bey,
dasz er gott mit lust und wahn
einig seyn müss' unterthan. 660;

lebten millionen
nur nach meinem wink und wahn.
Göckingk *ged.* 1, 170;

entstand in ihm der wunsch und wahn,
das vög'lein mit der hand zu fah'n.
Kind *ged.* (1808) 199.

eine deutlich ausgeprägte und von der nachher zu besprechenden sich abhebende bedeutung ist es aber im nhd. nicht mehr.

b) abgesehen von dem fall, dasz ein zu erreichendes ziel vorschwebt, wird wahn *auch sonst auf das denken und meinen bezogen, und zwar auch ohne dasz das moment der unsicherheit zur geltung gelangt. so ist das wort nicht allein im ahd. und mhd. gebraucht worden, sondern bis in das nhd. hinein, öfter von* Luther, *noch vereinzelt von* Opitz *und später besonders von Niederdeutschen (auszer* Laurenberg, *den hd. schreibenden* Rist *und* Dach, *im 18. jahrh.* Gotter *und* Göckings). *die oben bemerkten angaben der wörterbücher lassen diese auffassung auch z. th. zu, während allerdings die wiedergabe durch 'praesumptio' bei* Kilian, Schottel, Stieler *schon bestimmt auf 'unsichere meinung' deutet, vgl. auch unten c.*

α) das wort geht auf das meinen und denken im allgemeinen, vielfach geradezu unserm 'sinn' entsprechend:

drank er thô, sô man lusta; er wiht es thoh ni westa,
es wiht ni quam imo ouh in wân, theiz was fon wagare gidân. Otfrid 2, 8, 40;

thô giang nâh ther anther, thaz selba meid er thâr êr,
giang after imo in then wân, thô er inan sah tharn ingân. 5, 6, 28;

sêr joh leid ubar wân ist mir harto gidân. 5, 7, 22;

wer mag wânen, druhtin, thes ...
thaz io thaz mohti werdan (iz ist rûmo oba unsan wân!),
in sulicheru nôti thir man io thionôti? 5, 20, 89;

ich, Uolrich von dem türlin,
hân ich chunst, diu was verborgen
durch valscher rede sorgen,
der nâch dienste nû diu werlde pfliget.
doch hât min herz mir an gesiget,
swie sich min wân gên zwivel wiget.
U. v. d. Türlin *Willehalm* 3, 31 *Singer;*

on alles arges dencken
hab ich sy in dem won,
von ir will ich nit wencken,
wann sy ist wolgetân. Hätzlerin 1, 94, 16;

doch rat ich dir, liebs frâwlin rein.
als der, die ich mit triuen main,
das nymm in deinen won. 1, 123, 11;

aller minschen doent, gedancken,
rede, mening, sinn und waen,
als ein wind und wedderhaen
hen und her unstedig wancken.
LAURENBERG *scherzged. vorr.* 8 *Braune.*

ohne wahn und witzen '*ohne sinn und verstand*':

wann urtheyl und verstand bey mir zu rahte sitzen,
so hattest du mir zwar bethört den jungen sinn:
jetzt seh' ich dasz dein sohn sey ohne wahn (1624 wohn) und witzen.
du aber, Venus, selbst ein' edle kuplerinn. OPITZ 1, 316 (1629).

in verbindung mit adjectiven, die den begriff bestimmen:

sone mohte er sinen vesten wân
an ir dewederez verlân.
an hæ noch ouch an minne.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 885;

gedinge hœbet mir den muot;
nû nidert in ein sorge, diu mir vil dicke unsanfte tuot:
swen ich in hôhem wâne mit vröuden bin, só trüebet mich
ein leit. REINMAR v. ZWETER 2, 24, 3 *Röthe;*

Bernhardus sich dran wol versach,
dag sin ummejagender wân
nicht enmochte wol bestân. *passional* 402, 59 *Köpke;*

her (*der stein*) git im kraft, der in da treit
und benimpt trufheit (*traurigkeit*) so man seit
und darzu allen bosen wan.
BRUN v. SCHONEBECK 1722 *Fischer;*

da sprach der gsell: 'vorwar ich sag
die warheit, das ich all mein tag
gesehen hab kein schöner ding ...
und sags on allen argen wohn (*ganz treuherzig*).
WALDIS *Esopus* 4, 75, 61;

solches lobet jeder biederman,
der christlich ist gesinnet,
und nicht hat ein vorwirten wahn,
wie den man itz wol findet.
geschichtl. volksdichtung Braunschweigs (1600)
in d. zeitschr. des Harzvereins 34, 95;

die (*wollust die*) mit ihrem falschen scheine
jung und nicht jung in gemeine
leitet an verkehrten wahn. OPITZ 2, 91 (*poet. wälder*);

wann du dein wort beginnest aufzuschlieszen,
es bringet viel auff einen rechten wahn,
und macht die klug, so nur von einfalt wissen.
psalmen Davids 235 (119, 65);

freu, meine seele, dich,
dein abschied nähert sich,
der herr wird letzund kommen;
hab' unbesorgten wahn,
es ist im hui gethan,
so bist du hingenommen. S. DACH 211 *Österley*

(*s. auch die unter a am schlusz gegebenen stellen*).

β) in andren fällen geht wahn *auf eine bestimmte meinung oder vorstellung, die man in einer sache hat:*

só ist min wân alsó getân,
und weiz dag wol, muot unde guot,
swer zuo den zwein geræten tuot
bescheidenheit und höveschen sin,
diu vierîu würkent under in
als wol als iemen ander.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 4964;

noch herzeclicher minne ich sie
dann er (*Tristan*) Isalden, deist min wân.
B. v. HORHEIM, *minnesangs frühling* 112, 4;

só mac mir wol ze leide erstân,
ob ich eg tuon, dag ist min wân.
R. v. EMS *Barlaam* 29, 32;

wan dô sîn bete was getân,
done bete si des deheinen wân,
dag er lihtes bæte
wan dag si gerne tæte. HARTM. v. AUE *Iwein* 2916;

'vrowe' sprach dô Hagne, 'und habet ir des wân,
dag man in müge versnîden, ir sult mich wiggen lân,
mit wie getânen listen sol ichz understên?
ich wil im ze huote immer rîten unde gên'. *Nibel.* 840, 1;

ich wêne zû Nieflande nieman sie
zû hûse bliben, des hân ich wân,
als ich mich an dem pfade verstân.
livländ. reimchr. 5073 *Meyer;*

ich bin doch werlich in dem wan,
das du nit soltest verbergen vor mir
als ich ouch ie getan han dir.
H. v. BÖHEL *Dyocletianus* 8831;

die blûmen die man dar under sprenget ... dag bezeichent die gûten wân und dag gût wort, die man hât von eines gûten menschen heiligem lebene. LEYSER *pred.* 41, 9; swer des anderen swert oder cleit oder becken oder schermezzer, sîme glich nâch mêr lûte wâne, von me stuben treit. *Sachsenspiegel buch* 3, *art.* 89; so ist erstlich bei dem Nurmbergischen volk diser wohn, das alle weishait, ratschlag und regiment allein von und bei gott zu suchen und zu begern seien. *städtechr.* 11, 785, 24; also kam er mit grossen reisen tags und nachts

wider aller menschen gedencken und won zû dem wasser Ligerim. *Cäsar übers. v.* RINGMANN 59*; so gewinnet er (*Abraham*) gar ein andern newen wahn und verstand über die natur. LUTHER 4, 91*; es ist dennoch in Cicerone ein hoher verstand gewesen, der ausz und nach der vernunfft geschlossen hat, es sey sicherer sich auff den wahn und meinung begeben, der da helt, dasz ein ewig leben nach diesem sey, denn das alles zeitlich und vergenglich sey. *tischr.* 57*; es ist nicht noth zu gläuben, dasz Christus am kreuze den ganzen psalm ... gebetet habe, doch auch nicht unchristlich, ob jemand das gläube. es stehet das alles in gutem freyen wahn eines jeglichen. *briefe* 1, 581; uff disem gûten wohn (*in diesem guten glauben*) hat der vatter prior die fraw ... heim gehn lassen. FREY *gartenges.* 63, 16 *Bolte;*

ein ander, der die macht des höchsten zu betrachten
noch viel zu kindisch ist, mag diese kunst verachten
und sagen was er will, ich bleib in diesem wahn:
der himmel (*die astronomie*) könn uns offt was künfftigs zeigen
an. RIST *poet. lustgarte* F 3*;

mein wahn betreugt mich nit, ich achts für wahr und recht,
dasz er entsprossen sey von göttlichem geschlecht.
Virgils Aeneis übers. v. SCHIRMER (1668) 155,
vgl. unten c) α) der wahn trügt.

nach, in meinem wahn '*meiner meinung nach*':

dô vrâgt er si ze leste,
waz siu mæres weste
aller vremdest nâch ir wâne.
U. v. ZATZIKHOFEN *Lanzelet* 7835;

dag cruze ist nach mime wane
unsir sele ein sigemunstervane.
BRUN v. SCHONEBECK 9763 *Fischer;*

ein schœnir licham machit nicht gud
einen man noch mime won,
hat her nicht einen fromen mud.
ROTHE *ritterspiegel* 1975 *Bartsch;*

und wer weisz vorhin nicht schon
auch im gantzen land' hievon?
von so vielen jahren
hatt es wol, nach meinem wahn,
was er stets bey mir gethan,
auch ein kind erfahren. S. DACH 740 *Österley;*

du suchst gefühl, ich zeitvertreib,
nimm du den geist, lasz mir den leib!
den besten kauf, in seinem wahn,
hat jeder dann von uns gethan. GOTTER *ged.* 1, 188.

altmärk. nâ mîn wân '*wie ich glaube*'. DANNEIL 280; *in Osnabrück* bî eren besten wân '*nach ihrer besten meinung und einsicht*'. STRODTMANN 277;

he sprak to er: hir kumt de wert.
he heft en spet, darto en swert:
bi wane wil he mit mi striden.
GERHARD v. MINDEN 98, 9 *Leitzmann.*

noch mehr tritt das moment der unsicherheit in der annahme zurück in auf meinen wahn, *auf meine versicherung, wahrlich:*

der Lucifer sprach: auf meinen wan,
ich pin nicht gern des ritters an.
SCHMELLER[2] 2, 908 *aus einer Münchner hs.;*

der teufel sprach: in den Winklern
wolt ich auff mein wan voren gern,
ob ich dag möht gefügen,
dorch willen seiner lügen.
BEHEIM *buch v. d. Wienern* 277, 10.

γ) schon die folgende bedeutung kommt bei wahn *zum durchbruch, wenn es in verbindung mit* zweifel *steht:*

in einem zwivellichen wân
was ich gesezzen und gedâhte,
ich wolte von ir dienste gân;
wan dag ein trôst mich wider brâhte.
WALTHER 65, 33;

zweifelhafter wahn, *opinio dubia.* HEDERICH 2570;

sant Franciscen getât
und diu zeichen, diu er hât
lebende unde tôt getân,
diu wâr sint âne zwivels wân.
LAMPRECHT *Franziskus leben* 362 *Weinhold;*

an ein wegeschaid chom ich,
die mir woren gar unchund,
do hielt ich ein lange stund
in irrem muet auf zweivel wan.
SUCHENWIRT 29, 13 *Primisser;*

ellenden leib
für ich auff der irren pan
und hoff auff zweifels wan.
OSW. v. WOLKENSTEIN 15, 37 *Schatz.*

derselbe dichter hat auch die verbindung zornes wan, *wo wan ein durch zornige erregung gestörtes denken bezeichnet:*

da rett der herr auss zornes wân. 109, 21.

δ) dasselbe gilt für vorgefaszter, eingebildeter wahn *u. dgl.:* sintemal sein vorgemaster wahn ihn so sehr blendet, das er die scheinbare klahrheit der folgerey nicht sehen ... kan. Butschky *Pathmos* 204; weil aber die thorheit des verkehrten willens ... und der eingebildete wahn der menschen, allein dieses für hoch hält, was viel geld kostet. Hohberg *land- u. feld-leben* (1687) 1, 303*; er vertraute sich zugleich auff einen selbst eingebildeten wahn, als ob Darius, weil er von hoher geburt und gemüthe wäre, unmöglich ohne empfind- und bewegung einen so grossen dienst auffnehmen könte. Ch. Kormart *verteütschte Cassandra* (1685) 65.

c) weit häufiger deutet wahn *bestimmt auf eine vorgefaszte, unsichere, nicht genügend begründete meinung hin.*

α) auf diese grundvorstellung geht das sprichwort 'der wahn trügt' *zurück:* so troûg ménniscen der wân, êr Christus chäme, daz er got wânda wesen ligna unde lapides. Notker *ps.* 37, 8 (*zusatz*); mih netriege der wân, *nisi fallor. Boethius* 3, 70 (1, 174, 30 *Piper*);

jâ wând ich vreude ân ungemach
unangestlichen imer hân:
seht, dô trouc mich min wân. Hartm. v. Aue *Iwein* 692;

michn triege danne min wân,
ir habt ez gerne getân. 2595;

sus troug ouch mich mîn tumber wân,
wan ich in lützel ane sach,
von des genâden mir geschach
vil êren unde guotes. *armer Heinrich* 400;

ich wonde, ich dete reht daran.
do trog mich leider myn won.
Lutwin *Adam u. Eva* 565 *Hofmann-Meyer;*

mensch, mich thrieg den aller mein won:
ich sach dich zwar mit Jesu gan
dort daussen in dem pämbgarten.
Brixener passion 1327 *Wackernell;*

solicher anschleg tatends vil,
darumb ich üch nün singen wil,
mich dunkt, der wan habs betrogen!
Liliencron *hist. volksl.* 1, 556, 5;

in Meiland sind si zogen
mit onverzagtem mût;
der won hât si betrogen,
die sach ward dannocht gût. 3, 8, 10;

es begab sich eins tags, dasz ein philosophus ... mit dem keyser gesprech hielt, der batt in, dasz er im etwas wunderbars von würckung der natur erzellen wölte: denn weil er ein alter, betagter, darzu ein viel beläszner und hochgelehrter mann were, vermeint er etwas gedenckwürdigs von ime zuhören: und zwar der wohn hatte in, den keyser, nit betrogen, es hebt der philosophus an zureden ... *reise der söhne Giaffers* 54, 25 *Fischer;* in seinen urtheilen und meinungen, ist er nicht so eigensinnig, weil ihn die erfahrung gelehrt hat, dasz fehlen menschlich, und dasz er offt von dem wahn seye betrogen worden. Breitinger, *discourse der mahlern* 1, 84 *Vetter.*

β) wahn *steht so im gegensatz zum* wissen (*vgl.* wähnen II, 3, *c*, *α*):

es (*das alter*) hat das wissen für den won.
Hans Sachs 3, 235, 14 *Keller;*

so warten auff zween edle knaben,
so kammerschreiber empter haben.
die gedancken, so ist ihr nam,
einer heist witz, der ander wahn.
witz ... helt durchaus nichts für warheit,
es zeugs dann die erfahrenheit,
der wahn aber wil klüger sein,
fantasiert künstlich und fein. *froschmeus.* 2, 3, 3, 52;

dort werden wir nicht mehr von wis-enschaft zu wahn,
von furcht zu hofnung, und von wunsch zu klagen irren!
v. Creuz 2, 116 (*die gräber* 3);

ich wuszte nichts, da glaubt' ich etwas doch zu wissen;
nun weisz ich etwas, und der wahn ist mir entrissen,
kount' ich um solchen preis nicht sparen meinen fleisz?
das wissen alt weisz nichts und nur der glaube weisz.
Rückert *werke* 6, 299 (*weish. des brahm.* 6, 197).

verbunden (*vgl. oben* 3, *b*, *α* ohne wahn und witzen *bei* Opitz):

von des milden himmels gunst,
dessen spruch kein witz noch wahn,
herr Flandrin, verrucken kan.
Opitz *ged.* (1690) 2, 69 (*poet. wälder* 2);

was dort in keuscher nacht
dunkel verschlossen wacht,
was ohne wiss' und wahn
ich dämmernd dort empfah'n.
R. Wagner 7, 57 (*Tristan und Isolde*).

γ) wahn *ist eine meinung, die zwar unsicher ist und deren unsicherheit man auch selbst empfinden kann, für die man sich aber trotzdem entscheidet* (*im gegensatz zum* zweifel); *oft tritt das subjective moment ganz zurück, so dasz das wort als 'unsicherheit', 'ungewisheit' zu nehmen ist:*

wanta (ih zellu thir in wân) iz nist bî balawe gidân,
joh ih iz ouh bimide bi niheinigemo nîde.
then wân zell ih bî thaz, thaz herza weist thu filu baz;
thoh iz bûe innan mir, ist harto kundera thir.
Otfrid 1, 2, 21;

theist algiwis, nalas wân, theiz thuruh inan ist gidân.
2, 2, 19;

als er daz mære het geseit,
dô nam uns wunder
alle besunder,
wer ez mohte hân getân:
doch rieten wir ûf einen wân (*vermutungsweise*)
iuwern namen mit glîchem munde.
Hartm. v. Aue *Erec* 4941;

ir minnesinger, iu muoz ofte misselingen:
daz iu den schaden tuot daz ist der wân.
ich wil mich rüemen, ich muc wol von minne singen,
sît mich diu minne hât und ich si hân,
daz ich dâ wil, seht daz wil alse gerne haben mich:
sô müegt ab ir verliesen under wilen wânes vil:
ir ringet umbe liep daz iuwer niht enwil:
wan müget ir armen minnen solhe minne als ich?
minnesangs frühl. 218, 22

(*hier schillert das wort allerdings in seiner bedeutung, doch liegt an der ersten stelle das hauptgewicht auf der ungewisheit der minnesinger, ob die hoffnung, mit der sie sich schmeicheln, in erfüllung geht*);

Ich muoz iu leider schrîben (*von minne*)
in eime wâne drumbe.
sô tuon ich als der tumbe,
der in sîner tôrheit
den herren dicke wâr seit
und enweiz er es doch selbe niht. K. Fleck *Flore* 97;

ir sult wizzen, daz alle di lêrer di dâ vrevelichen predigen, daz unser vrowe in erbesunden enphangen sie, daz si nicht vollekomen wisheit haben; und ouch alle di do wêrlichen predien, daz si âne erbesunde enphangen sî, daz in der wîsheit gebrichet; wanne man sal iz in eime wâne lâzen und sal temûteclichen dâ von predien, und sal di lûte lâzen halden zu welichem sinne si aller meist gnâde haben. *mystiker* 1, 19, 30; daz ein mensche setzet sine sèle in einen wân, also daz ein mensche borget oder koufit daz her vur wâre niht enweiz ob iz rehte sî oder unrehte sî. 1, 115, 11; nu ist diszer artickel biszher von mir noch nie gehalten andersz denn ein wahn und guttdunckel, nit fur eyn bestendige gewisze warheit zur lere. Luther 7, 345, 34 *Weim. ausg.;* es ist auch keyn artickel des glaubens, ist niemant ketzer drob, ob er nit glaub, das S. Peter zu Rom yhe gesessen hab, wie wol es auch widderumb frevel ist, zu leugnen, ee es wirt grundlich widderlegt: das sicherst ist, man lasz es ein wahn und tzweyfel bleyben. 7, 673, 7; denn was man sol gleuben, da mus man gewis sein oder ie gewis dafür halten, das es gottes wort und die warheit sey on allen zweivel, sonst bleibt da nichts, denn ein ungewisser wahn und wanckelglaube. 5, 226* *Jen. ausg.;* dann es will nit darmit ausgericht sein, wenn du gleich glaubest, das alles was Christus gethon und was von im geschriben stehet, also warhafftig geschehen und geschriben sey worden, welchs dann nur ein historischer vernunfftglaub, ein wohn one krafft und würckung, ja allayn nur ein vergebner hinfallender gedancken wer. Schwenckfeldt *catechismus Christi* B 4*; die kundtschafft und zeugnusz darauff der sententz sol gehen, sol lauter, warhafftig und gewisz sein und der glaub ein wissen, keyn wohn sein. S. Franck *sprichw.* 1, 106*; glaub ist nicht der menschliche whan und traum, den etliche für glauben halten. Alberus *widder Jörg Witzeln mammeluken* E 6*, es ist sunst auch der gemain brauch, das die wârhait (voraus von alten und neuen mären und dunkeln wôn, auch von hörensagen aufgeraspelt) durch die gemain sage gefelscht wird. Aventin *bair. chronik* 1, 7, 15 *Lexer;* mathematika ... kan nit fählen ... hat kain irrtum, kain zwitracht, kain won nit wie die andern tail der philosophei. 1, 427; des menschen verstand liebt die warheit, und im fall er zu solcher nicht gelangen mag, begnügt er sich mit derselben ähnlichen wahn. Harsdörffer *frauenzimmer gesprechspiele* 6, 134; wahn urteilet übel, *mala interpres opinio.* Stieler 2468;

ein ehrlicher nahm
steht auff der leut wahn. Lehmann 173;

er (*der pöbel*) kennet von der welt, was aussen sich bewegt,
und nicht die inn're kraft, die heimlich alles regt,
sein urtheil baut auf wahn, es ändert jede stunde,
er sieht durch andrer aug' und spricht aus fremdem munde.
Haller *ged.* (1757) 79;

was dem auge dar sich stellet
sicher glauben wir's zu schaun,
was dem ohr sich zugesellet
gibt uns nicht ein gleich vertraun;
darum deine lieben worte
haben oft mir wohlgethan,
doch ein blick am rechten orte
übrig läszt er keinen wahn. GÖTHE 3, 57.

δ) *besonders bezeichnet* wahn *die unsichere, nicht genügend begründete oder nicht allgemein getheilte meinung eines einzelnen oder mehrerer:* von dirre vrowen (*Maria Magdalene*) haben etelîche einen wân, daz si ein juncvrowe wære unde sturbe an dem libe ... aber di gemeine kirche hildet, daz si nit juncvrowe wære. *mystiker* 1, 164, 12; von sinem (*Hermanns*) tode ist manchir leie wan unde sage, daz iz bezzir ist geswegin, wi her sin ende neme, wanne daz man da von frevelichin schrebe unde wusche. KÖDIZ *leben des h. Ludwig* 15, 13; und habent die maister zwên wân von dem stain (*onyx*). der ain wân ist, daz ez ain klaing österl sei ... ain ander wân ist (den hat Beda), daz onichinus oder onix ain tail swarz sei. K. v. MEGENBERG 453, 34; só ist doch aller maister wân von des natûr gemainleich, daz der stain gevar sei sam ain nagel ... daz ist der sterker wân. 454, 17; das wort gottis wil ich und mag auch nicht vorlassen noch vorlaugnen. hat yemand eynen andern wahn von myr odder meyne schrifft anders vorstanden, der yrrhet. LUTHER 7, 5, 6 *Weim. ausg.*; von der Francken histori ist so mancherley wohn, dasz ich nahend daran verzagt bin. SEB. FRANCK *teutscher nation chronic* 295*; einmals ... hat er ... sich in einen streit eingelassen, und nachdem es von den worten zu streichen kommen, zween von den vornemsten ... verwundet ... hierbey frage ich: warüm ein jeder über seinen wahn, und seiner meinung eifere? HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprächspiele* 6, 117;

merck, wie die gierten disputieren
und mancherley weisz argulieren!
haben on zal opinion,
ir yeder hat sein eygen wohn
und will, er geh die rechten strasz.
HANS SACHS 3, 544, 20 *Keller*;

nach vieler meynung ruckt (*beim ausbruch des Vesuvs*) der grosse tag herbey,
an dem der höchste vogt soll recht und urtheil hegen;
wir haben diesen wahn, es sey der feuer-regen,
der ausz den wolcken her viel stätte hat verzehrt,
wo jetzt noch der gestanck desz asphaltites wehrt.
OPITZ *ged.* (1690) 1, 33 (*Vesuvius*);

dem bruder nur, wie auch dem hertzog, ihnen beyden
war wiszend, was ihn mocht also von dannen scheiden,
am königshof und auch in Schottland war hiervon
ein wunderlichs geschwätz', und unterschiedner wohn.
D. v. D. WERDER *Ariost* 5, 56, 8;

der meisten lehrer wahn erregte zwang und schmerzen,
was Epicur gelehrt, das kitzelt noch die herzen.
HOFFMANNSWALDAU *vermi. ged.* (1680) 22;

doch nun verhüllen ihn (*gott*) viel offenbarungen,
und unvollkommen sind die gottgewahrungen.
der glaubensweisen streit zeigt seine herrlichkeit,
denn er ist eins, um den sich unser wahn entzweit.
RÜCKERT 8, 557 (*weish. des brahm.* 11, 46).

die bedeutung geht in 'belieben, gutdünken, vorurtheil' über: das yhm ein yglicher gott abmalet nach seinem wahn und gutdüncken. LUTHER 24, 554, 7 *Weim. ausg.*; dieweil si irem gefaszten wohn nach vermainen, das die ihrigen sovil dester seliger seyen, je lenger solche gewächs ihr schöne und farb behalten. RAUWOLF *Raisz* (1582) 52; er wisse es anderer gestallt nicht, als dasz ers für gewisz vermute, dann es könne gleichwol der himmel fallen, aber sein hertz und wohn könne ihn nicht betriegen. ALBERTINUS *verachtung desz hoflebens* 2*; richter ..., die, indem sie ... blos am buchstaben hängen, bereit ständen, ihren eigenen wahn an die stelle wohl bestimmter begriffe zu setzen. KANT 3, 210 (*prolegomena zu jeder künftigen metaphysik*);

da war niemand auff rechter ban,
sie warn all ausgeschritten.
ein jeder gieng nach seinen (*l.* seinem) wahn,
und hielt verloren sitten. LUTHER 8, 364*;

bei dem ich iezt wil bleiben lon,
mich gar nit kümmern laszen
was ieder sagt nach seinem won.
UHLAND *volksl.* 615 (*darnach Garg.* 138 *neudr.*);

da idem sein won nur gefallt,
wie würd da ain gut urtail gstellt.
FISCHART *pod. trostb.* 66, 5 *Hauffen.*

ε) *dem gegenüber ist der* gemeine wahn *eine annahme, die allgemein getheilt wird oder wenigstens beim volke weite verbreitung hat, die aber doch als unsicher gelten musz (später dann in die bedeutung 'vorgefaszte meinung, aberglaube' u. dgl. übergehend):* wider den gemeinen won der leut. H. v. MUGLEIN 105*; der vor im gieng zu allen stunden als sein gewünschter (*adoptierter*) sun nach gemeinem won und wissen des volkes. *ebenda;* von solchem schwerlichem steigen zu diesen nestern (*der falken*) ist ein gemeiner won entsprungen, das man vermeinet, sein nest möge nimmer meher gefunden werden. RYFF *thierbuch Alberti magni* L 4*; solches (*dasz der basilisk durch seinen anblick tötе*) ist wider den gemeinen wohn und lehr der natürlichen philosophi. V 6*; also das oft auch der gemeyn wahn von got verschwyndet fur unsern ougen, ich wil des rechten glaubens geschwygen, welchen wir nye gehabt. EBERLIN 3, 240 *neudr.*; es ist eyn gemeyner wone, daz der römisch keyser mit dreien kronen soll gekrönet werden. WENC. LINCK *bapsts gepreng* (1539) E 4*; er hatte dem gemeynen wohn (*opinio*) geglaubt, man künte das Pontisch meer von dem selbigen berge sehen. LIVIUS *bei* RIHEL 690; von dem gemainen won, den ime der pöfel über ide sach schnell unbedächtig schöpfet. FISCHART *pod. trostb.* 3, 11 *Hauffen;* daher sol ein jäger allein auff die erfahrung und nit auff gemeinen wohn oder urtheil, so zweiffelhafftig und fehlen mag, sehen. *jag- und weidwerckbuch* (1552) 1, 37; wie denn der gemeine wohn ist (*ital. per quel che publicamente si ragiona*), die kranckheit selbs hab kein andere ursach, denn von viel melancholey oder bösem schwartzem geblüt, und auch schweren gedancken. *reise der söhne Giaffers* 80, 11 *Fischer;* ein schweres, seltzames, unverhofftes, widerspenniges thema, oder paradoxon, das ist wider den gmeinen wohn der menschen. BALDE *Agathyrsus vorr.* A 2*; sich des gemeinen wahns zu entschlagen, und ohne bewegung ein ides ding, so den menschen ängstet und betrübet, zu betrachten. BUTSCHKY *Pathmos* 438; da es scheinen könnte, dasz ein gemeiner wahn mich etwa möchte vorbereitet haben, die ... erzählungen (*von geistererscheinungen*) ... ohne sorgfältige prüfung gerne anzunehmen. KANT 10, 453;

ein fremder schreibt von uns mit ungewisser hand,
sieht mit geborgtem aug' und redt mit andrem munde,
ihm ist des landes art und gegend unbekandt,
gemeiner wahn und ruff dient ihm zum falschen grunde.
v. ABSCHATZ *ehren-gedichte* 49;

recht geben würd' es dem gemeinen wahn,
der nicht an edles in der freiheit glaubt.
SCHILLER 12, 241 (*Wallenst. tod* 2, 2).

die wendung wird noch im 18. jahrh. in der ursprünglichen bedeutung ohne üblen nebensinn gebraucht: gemeiner wahn, gemeine meynung der rechts-gelehrten, *opinio, sententia communis doctorum*, heiszt, wenn ... die meisten, oder doch ihrer viele, ... derer vornehmsten rechts-gelehrten über eine noch zweiffelhaffte und in denen rechten oder gesetzen nicht entschiedene sache einerley meynung haben. ZEDLER *univ. lex.* 52, 858.

ähnliche wendungen: es ist der allgemeine wahn, *si tiene communmente da tutti.* KRÄMER 1205; ein alter wahn, *opinio vetus.* STEINBACH 1022;

ist freylich ein alter wohn
bey der welt. BALDE *Agathyrsus* 87, 2;

es ist ein starcker waan von alters her, *è opinione antica.* GÜNTZEL 830; der wahn ist eingeriszen, *inveteravit opinio.* STIELER 2468. *verwandt ist* wahn *als 'gerücht':* als aber der keiser zwen tag lang an dem selbigen ort still war bliben und solche geschicht Vercingetorigis allein usz zukünfftigem won (*ventura opinione*) mercket. *Cäsar übers. v.* RINGMANN 54*; noch behielt Labienus die seinen in der veste und meret der forcht won (*timorisque opinionem ... augebat*) wa mit er es zů wegen bringen möcht. 42*.

ζ) *präpositionelle wendungen.*

auf einen wahn *'auf eine willkürliche annahme oder vermutung hin':*

der esel g... ûf den wân,
er wænet wol ges...ngen hân. FREIDANK 140, 7;

vor-lengst ich das wol merken thet,
sollich heimliche lieb an dir.
es wolt aber nicht zimmen mir,
das ich michs hett genommen an,
also auff einen blosen wan
in lieb ich mich dir zu erzeigen.
HANS SACHS 8, 372, 24 *Keller.*

entsprechend auf guten wahn: dan si nit ein wort recht im Aristoteles, wie ers gemaint, verstên, künnen in auch noch nit recht nennen, haben in nie recht gehabt oder gelesen,

haben in nur auszüg auf iren gueten won und beduncken geschöpft. Aventin *bair. chronik* 1, 327, 7 *Lexer.*

nach wahn *'nach gutdünken, aufs ungewisse, aufs geratewohl':*

ine sagez iu niht nâch wâne;
gebiet ir, sô ist ez wâr.
Wolfr. v. Eschenbach *Parz.* 59, 26;

ouch ist ez alwære,
swer saget, daz Tristan ûf daz mer
nach wane schiffete mit her
und solte des niht nemen war,
wie lange er füere oder wär,
und wiste ouch niht wen suochen.
G. v. Straszburg *Tristan* 8622;

diu kristenheit gelepte nie sô gar nâch wâne.
die si dâ êren solten, die sint guoter sinne âne.
Walther 33, 31;

von der slihte in die krumbe
mac sich wol unser sin gerihten,
welle wir nâch wâne tihten,
warumbe er (*gott*) daz tuo und daz lâze.
Lamprecht *tochter Syon* 3033 *Weinhold;*

ir zimier von vedern wol bereit,
wit und schœn, als man seit.
die vedern wären swarz getân,
von golde gelöubert niht nâch wân.
Enikel *fürstenbuch* 3092 *Strauch;*

wie genendiclichen man dâ streit,
daz daz von mir werd ungeseit,
daz sol für übel nieman hân,
wand ich tæte ez nâch wân,
sît ich dâ was selben niht.
Ottokar *österr. reimchr.* 3048 *Seemüller;*

als ein affe uf einem dache
sitzet ein prelate von rehter sache,
der niht sein ampt verrihten kan
und doch wil herre sin nach wan.
H. v. Trimberg *renner* 3992;

als ain pauman ze gleicher halt,
ob nicht ain islich acker trait,
dennoch pawet er es alles nach wan.
Teichner *bei* Schmeller² 2, 918;

dasz sie (*die vernunft*) nicht urtheilt nach dem wohn,
sonder nach grund und der kunst klarheit,
daraus entsteht weiszheit und warheit.
Fischart *dichtungen* 10, 173 *Kurz;*

swer niht guot meister si (*der spiele den arzt nicht*), oder er wirt schuldig an allen den, die er nach wane erzeniet. Berthold v. Regensburg *bei* Schmeller² 2, 918; hat der müller nach wan gemaszet und hat die leut geschediget. Ruprecht v. Freising *rechtsbuch ebenda;* da sie (*die bauern*) doch, als uns die obgenannten unsre gesandten räthe und diener berichtet haben, ihnen weder mit unterschlägen, neuen noch alten holzmaissen, marchbäumen, steinen noch gruben (*den umfang des waldes*) angezeigt, sondern nach etlichen wegen, steigen und durch rauhen wald, alles nach wahn, fürgegangen. *baierische landtagshandlungen* 17, 169 (*Hönheimer forstordnung von* 1508) *Krenner;* zu disen zeiten heuratet man nur nach dem gesicht, oder nach wohn, oder ausz geitz, oder ausz lieb. Albertinus *Gusman v. Alfarche* 381; *vgl.* nach dem won (*ein spiel*). *Garg.* 260 *neudr. entsprechend* nach gutem wahn: aber alle junge und unerfahrne astrologi machen ihre practica nach gutem wohn und gutdünken. *volksbuch v. Faust* 43 *neudr.*

die um 1600 *aus der litteratursprache verschwindende wendung hat sich im bair. dialekt erhalten, wo sie 'nach gefallen, nach belieben' bedeutet:* ka^{n}st mi zaln na wa^n; sach ist da na wa^n. Schmeller² 2, 918.

η) im ahd. mhd. und bis ins 16. *jahrh. kommt die verbindung* ohne wahn, sonder wahn *häufig vor, die ursprünglich 'ohne unsichere annahme, ohne unsicherheit, zweifel', dann 'ganz sicher, gewiszlich, fürwahr' bedeutet. sie schlieszt sich zunächst an verba wie* wissen, sagen (*wo sich bei subjectiver auffassung die bedeutung 'ohne betrug, ganz aufrichtig' ergeben kann*) *an, wird aber auch sonst (schon im ahd.) zur betheuerung der richtigkeit des berichteten eingeschoben:*

giwisso wizît âna wân. Otfrid 2, 23, 21;

then ubilon (*baum*) sie brennent, iz man ouh al sô wollent;
then guaton afur âna wân lâzent sie mit fridu stân. 2, 23, 18;

und wizzet rehte âne wân,
ich leiste als ich gelobet hân.
Hartm. v. Aue *Erec* 586;

sus wart von minne der meige geêret
in gezelten und ûf den plân ...
dâ was fröude âne wân.
U. v. d. Türlin *Willehalm* 302, 31 *Singer;*

und sint ouch koufliute,
als ich iu bediute.
die richsten di man vinden kan,
daz sag ich iu âne wân.
mit zierd unde mit gewant.
Enikel *weltchronik* 27520 *Strauch;*

diu fünf zeichen sun ergan
vor Cristes gerihte ane wan.
H. v. Langenstein *Martina* 188', 82;

der (*Crist*) wurt in dem Jordan
gedoiffet, das ist one won.
Lutwin *Adam u. Eva* 2622 *Hofmann-Meyer;*

und hilfft mir got zů lande,
das wisse one won,
des gib ich dir meyn trewe,
keyn andern für dich han.
lied v. hürn. Seyfrid 106 *neudr.;*

daz ist ein wârheit sunder wân.
Wolfr. v. Eschenbach *Parz.* 5, 3;

dês sicher sunder wân. Walther 77, 11;

daz wizzet sunder wân:
des listes niemen enbern kan.
Enikel *weltchronik* 1561 *Strauch;*

ir mundel rot ward auf getan
mit weissen händlein sunder wan.
Suchenwirt 30, 64 *Primisser;*

in des heilgen geistes volleist
Maria entphing allermeist.
sich, das ist wore sonder wan
und des losz dich nicht wonder han!
Alsfelder passionsspiele 4715 *Grein;*

im land so was nit ir genosz
mit hohen künsten sunder woun.
Herm. v. Sachsenheim *mörin* 679;

das sagt ich im sunder wan.
Rosenblut, *fastnachtsp.* 3, 1096.

ohne allen wahn:

swer weislich mit den (*arzneien*) werken kan,
der wirt gesunt on allen wan.
H. v. Trimberg *renner* 9896;

ich sag ouch daz ân allen wân,
Enochs alter ich geschriben hân:
driu hundert und sehs und sehzic jar.
Enikel *weltchronik* 1423 *Strauch;*

nu erkennen mer an allen wane,
dasz hie ist der wore gottes sone.
Alsfelder passionsspiele 6318 *Grein;*

do thet sich uff on alle wane
die oberste himmelporten. 7208;

di engel habent mir chunt getan
und sagten mir an allen wan,
das Jhesus wär erstanden
und sei gen Galileam gegangen.
Erlauer spiele 3, 1252 *Kummer;*

nun hort, ir herren, on allen wan.
fastnachtsp. 4, 256, 12;

so sag ich dir on allen won.
Gengenbach 2, 198 *Gödeke;*

ein kouffmann ists on allen won.
schweiz. schausp. 1, 215, 830;

ich glaub gewiss on allen wahn.
Liliencron *hist. volksl.* 4, 391, 201.

noch im 18. *jahrh. in alterthümelnder sprache:*

den (*königsstuhl*) theilt er dann
mit Karlomann,
dem bruder sein,
ohn allen wahn. Herder 25, 490 *Suphan (erneuerung des Ludwigsliedes).*

Adelung *erwähnt noch die formel* tausend gulden ohne wahn *'genau 1000 gulden', die er aber fälschlich zu* wahn *'mangel, abgang, fehler' (s. das adj.* wahn II, 8) *zieht.*

ϑ) namentlich ist wahn *auch in der alten rechtssprache gebräuchlich und bildet hier den gegensatz zur* wahrheit, *der gerichtlich erwiesenen oder zu erweisenden thatsache. es bezeichnet auf seiten des klägers einen bloszen verdacht oder privatrechtlich einen nicht zu erweisenden rechtsanspruch, auf seiten des richters eine entscheidung, die rechtlich nicht gesichert ist:* durch wan so kommet uf grosser schade. darumb so ist das not, das man den törichten wan do von das einer nicht weisz mit desz rechten warheit beweisze. *Sachsenspiegel (Leipz.* 1490) *buch* 3, *art.* 8, *glosse;* haissen si ine alsdan solches der herrschaft anzaigen, so sol er ain warhait fir ain warhait und ainen wan fir ainen wan rüegen und anzaigen, und mit dem wan sol die herrschaft den anzaiger ohne nachtail halten und der warhait beistehen. *österreich. weisth.* 4, 369, 12; dummen wahn beachtet man zu rechte nicht. Graf u. Dietherr *rechtsspr.* 455.

nach, in, bei wahn: is richtit nymand recht nach sinem whan adir dunken, wen der do wenet, der weis nicht vor war; wenne mit whane toug der gloube nicht. *sächs. weichbildrecht, glosse* 243, 53 *Daniels u. Gruben;* daz orteil, daz er yn zwivil funden hat unde yn wane. 244, 15; swer niht envolget, und nach wane einen man an schriet von gerihtes halben, oder der sin reht nach rehte niht volfüret ...: umbe dise iegeliche sache wettet man dem rihter dise buge. *Schwaben-*

spiegel, landr. cap. 64 *Gengler;* wan ez ist manic man, der niht enweiz, waz umbe ein ieglich dinc reht ist. da von sol nieman urteil vinden, im sage sin gewizzen, daz si reht sî. und zwivelt er iht dar an, so wirt er vor gote schuldic, ob er si nach wane vindet. *cap.* 96, § 1; id ne schal nement den anderen wröghen in dat vemeding by wane, yd ne sy witlik dem rade unde den neyburen. *Braunschw. recht* 118, 206 *bei* Schiller-Lübben 6, 584. auf wahn *'auf eine unsichere annahme, einen unsichren rechtsanspruch hin':* du salt das nicht in zcwifel sprechen, das du dye gewissen warheit hast, du salt auch nicht uf eynen wan ader zcwifel mit sicherheit gezcwgen. Purgoldts *rechtsbuch* 6, 105 *Ortloff;* swer ainen herein pfent auf wan, und im der auzman nichts schuldich ist, chümpt dann der auzman herein, und enprist dem, der in pfent hat mit dem rechten, so muoz der purger dem auzman seineu pfant von dem füttrær ledich machen ân seinen schaden. *Münchner stadtrecht art.* 200 *Auer. nach* Adelung (*der sich aber vielleicht nur auf die bei* Haltaus *aus dem braunschweig. recht angeführte stelle stützt*) *ist* wahn *noch 'in den provinzialrechten mancher gegenden' für vermutung üblich.*

a) wahn *wird dann auch auf das übertragen, was wir, ohne unsrer sache sicher zu sein, für etwas halten oder ansehen und nimmt so auch die bedeutung 'anschein' — bei subjectiver auffassung auch 'vorgeben' — an. dieser gebrauch bleibt jedoch vereinzelt:*

in hât unsælec getân
aller siner sælden wân:
er hazzet daz er minnet,
und vliuset so er gewinnet.
Hartm. v. Aue *Iwein* 7072;

der selbe vriunt, der niht wânvriunt, in vriundes wâne schînet.
minnesinger 2, 141ª *Hagen;*

undir der vrûntschafte wân
trûc er heimelichin an
mit den Prûzin vorgeseit
ein engistlîche valscheit.
N. v. Jeroschin 5969 *Strehlke;*

golt mûsz uns also alles verkeren ... das wir den schatten und wahn fur das ding besitzen und wähnen müssen, wir haben milch im napff, so scheint uns nur der mon darein. Franck *paradoxa* (*s. o.*) 61ª; die jenigen, so da heimlich oder unvermutet werden umgebracht, ob sie solches wol verbühret, gewinnen doch nach ihrem tode gemeinlich einigen schein und wahn der unschuld. Francisci *der hohe traur-saal* 42.

von einem product dichterischer phantasie:

er kann zur linderung wahrer pein
sich wahn ja dichten und fröhlich seyn.
Herder 25, 362 *Saphan* (*klagl. über menschenglücks.*).

α) eine verinnerlichung des begriffes der unsicheren annahme (indem die unsicherheit in die menschliche seele verlegt wird) erscheint im luxemburg. wön Gangler 485, *das 'zweifel, unschlüssigkeit' bedeutet. diese bedeutung kann auch mndl.* wæn *haben.* Oudemans 7, 817.

b) als zum folgenden überleitend mögen einige stellen aus der litteratur des 17. jahrh. angeführt werden, wo wahn *noch als 'annahme' genommen werden kann, aber durch die prädicatsaussage als* falsch *bezeichnet wird:*

der menschen wohn ist falsch, betrüglich die verjähung,
als ob des glicks allmacht ...
Weckherlin 2, 225 (*od.* 3, 8, 1) *Fischer;*

Lysand. wie, ist er mit Celinden
durch festen schlusz der eh' gesonnen sich binden?
Carden. ach nein! der wahn ist falsch! Celinden lib' ist todt.
Gryphius *trauersp.* (1663) 322;

wie? bildest du dir ein,
dasz ich freywillig dir so lange nicht gedinet?
dein wahn ist falsch! 464;

dasz wir auch alles, was von uns herrühret, in höchsten würden halten, und also unsrem wahn, ob selber gleich falsch, auf allerley weise beypflichten. Harsdörffer *frauenzimmer gesprächspiele* 6, 118.

c) der allmähliche übergang des begriffs der unsichern annahme zu 'falsche, verkehrte annahme' zeigt sich in verbindungen wie falscher, thörichter, leerer, eitler wahn, *wo das adjectiv ursprünglich den begriff bestimmt, während es mehr und mehr nur pleonastisch erscheint.* wahn *kann dabei auf eine bestimmte meinung in einer sache gehen oder die ganze richtung des denkens bezeichnen; in der neueren zeit tritt auch die bedeutung 'einbildung, bethörung'* (7) *in diesen verbindungen hervor.*

a) falscher won und betrug, ein falsche eynbildung, *phantasma.* Maaler 505ª; einen falschen waan under die leuthe bringen, *seminare opinione.* Güntzel 830; falscher wahn, *error.* Kirsch 2, 378;

als diu bibliâ noch seit:
dâ vint man sunder valschen wân
alliu dinc geschriben an.
Reinfrit v. Braunschweig 15917;

folgest du nach dem falschen wâne des pûfels und gemainen folches. N. v. Wyle *translat.* 86, 15 (*nr.* 2) *Keller;* lepra proprie est impietas, falscher waen, misszglauben. unrechter vorstandt gottes. Luther 9, 557, 10 *Weim. ausg.;* also ... verfüret und bezaubert er (*der teufel*) die leute geistlich mit seinen irrewisschen, so er ins hertz gibt, das er inen einen falschen wahn und dünckel macht, wenn sie dis oder das thun, so und so leben, so seien sie recht daran und gehen stracks gen himel. 7, 57ª *Jen. ausg.;* dieweil, wie Seneca wil, die natürliche lüste und begierde endlich seind, was aber ausz falschem wahn kompt, hat kein endung noch auffhörens. *problemata Aristotelis* (*Frankf.* 1568) O 8ª; das dis, so mäniglich für schädlich und verdammlich äuserem ansehen nach geachtet ist, den mit falschem won erschreckten leuten zu trost, unschädlich und unschultig erwisen werde. Fischart *pod. trostb.* 4, 27 *Hauffen;* dise bescheisser bescheissen und vergifften die seel, mit falschem wohn und glauben. *Garg.* 259ª (413 *neudr.*); vor zwey dingen soll man sich hüten: vor falschem wohn, der sey ein feind der erkantnusz der warheit und ein mutter aller irrthumb und blindheit und vor eigennutz. Zinckgref *apophth.* 283; ein alter falscher wahn ist es, dasz man vermeynet, die Frantzosen seyen so nüchtern und müssig. Philander (1650) 1, 230; ein irrthum ist ein falscher wahn von der wahrheit, oder falschheit eines urtheils, und also eine ungegründete meinung. Chr. Wolff *vern. gedancken v. d. gesellschafftl. leben* (1725) 307; man musz sich hüten, dasz man nicht... eine überredung, das ist, einen falschen wahn, als wenn wir die richtigkeit der sache erkenneten, die wir doch bey weitem noch nicht sehen, vor eine überführung hält. *vern. gedancken von den kräfften des menschl. verstandes*⁴ 200;

viel wern durch falschen won betrogen,
auch viel durch das gelück abzogen.
Hans Sachs 3, 83, 31 *Keller;*

erklären sie (*die unmündigen*) doch und bezeugen
der bösen falschen wohn, und deiner feinden schmach.
Weckherlin 1, 318 (*ps.* 8, 2) *Fischer;*

es ward ein falscher wohn dabei,
dasz man ihm (*herzog v. Luthringen*) d'chur sollt geben.
Opel *u.* Cohn, 30*jähr. krieg* 319, 3;

kein gott sol boy dir
nicht gefunden werden
ausser einig mir:
lasz den falschen wahn,
bete keinen an
auff der gantzen erden.
Opitz *psalmen Davids* 159 (81, 9);

der und jener bleibt betrogen,
welcher solchen falschen wahn
pflegt zu bringen auf die bahn:
dahmen were nicht zu trauen.
Homburg *Clio* 1 (1642) P 4ª;

hör' auf! du ängstigest, erschütterst mich.
ich weisz, dasz man vor leeren schrecken zittert;
doch wahres unglück bringt der falsche wahn.
Schiller 12, 184 (*Piccolomini* 5, 1);

Ottokar. was ängstigt dich?
ich will dir jeden falschen wahn benehmen.
Agnes. du sprachst von mord.
Ottokar. von liebe sprach ich nur.
H. v. Kleist 1, 44 (*fam. Schroff.* 2, 1);

dasz der jüngling auch nicht etwa,
der thörichte, um dieses briefs
mit einem falschen wahn sich schmeichele.
2, 471 (*Hermannsschl.* 4, 9).

es kann auch auf etwas bezogen werden, das man mit unrecht annimmt, etwas nur eingebildetes: wenn sich nun der verstand aus unwissenheit betrügen lässet, und den falschen wahn oder schein für das wahrhafte, wesentliche gutt ergreift. Butschky *Pathmos* 343;

jetzt mag sauer sauer bleiben,
lust-stadt soll sich uns verschreiben:
dasz toback wie marcipan
ist kein falscher wahn.
Reinwald *studenten-spiegel* (1720) 45.

irriger, verkehrter wahn *u. dgl.:* mit témo irreglichen wâne, *errore.* Notker *Boethius* 1, 8 (1, 19, 24 *Piper*); das durch ihre lebhafft und zierlich-gefärbten fabeln ... gantze länder und königreiche in irrigen wahn geführet werden. Butschky *Pathmos* 835;

doch das schlimmste fünd' ich den dünkel des irrigen wahnes,
der die menschen ergreift: es könne jeder im taumel
seines heftigen wollens die welt beherrschen und richten.
Götue 40, 134 (*Reinecke fuchs* 8),

vgl. auch irrwahn (irrewahn BUCHOLZ *Herkules* 1, 492ᵃ); das ein jeder, der wider die regel der christlichen warheit seinen verkerten bösen whan halsstarriglich verteidinget, für ein ketzer zu achten. *andere gegensprüche Johan Tetzels bei* LUTHER 1, 12ᵃ (1555); es ist ain verkerter wahn der gantzen welt. S. FRANCK *de vanitate* 100ᵃ;

dasz es meine feinde sehen ...
die mir durch verkehrten wahn
allen unmuth angethan. S. DACH 184 *Österley;*

nicht so, liebste. lasz dir sagen,
es ist ein betrogner wahn,
der dich heiszt umm etwas klagen,
das dir doch nicht fehlen kan. FLEMING 543;

der mensch belustiget sich in dieser welt vielmehr mit falschheit, nichtigem schein, und trüglichem wahn, als mit der warheit. HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprächspiele* 7, 389.

b) dummer, thörichter, närrischer, toller wahn:

wan wie stât mir min houbet!
dazn ist niht ze wol getân.
sie betrüget lîhte ein tumber wân,
ob sîz niht geloubet. WALTHER 116, 7;

zwore das was ein tumber wan.
LUTWIN *Adam u. Eva* 524 *Hofmann-Meyer;*

das ist ein kintlicher won. 451;

swenne der man den vollen an
rîchtuom nât, von tœrschem wân
kumt dag er wænt bedürfen mêre.
THOMASIN *d. wälsche gast* 2736;

das eitel an im selbs nieman nütz golt und silber hat der törecht won der menschen so grosz gemacht, dasz man drum under die erd gräbt, fert und all berg auszhölert. S. FRANCK *sprichw.* 2, 144ᵃ;

wenn je, in thör'gem wahn befangen,
mein herz sich abgewandt von dir, —
wenn je ein sündiges verlangen,
ein weltlich sehnen keimt in mir.
R. WAGNER 2, 43 (*Tannhäuser*);

der unverständige wahn, welcher alles für unglük schilt, was seinem verlangen entgegen stehet. BUTSCHKY *Pathmos* 23;

so lâst euch nûn yr kunig ûnt hern weisen,
braucut rechte witz. und kalîn nærrischen wân.
MELISSUS *psalmen* 14 (2, 10) *neudr.;*

zäum unsern tollen wahn, gib warheit unserm munde,
thue alle meynung ab, die nicht ausz festem grunde:
der du unfehlbar bist, die grundfest' und verstand,
mach' uns den rechten weg den du gebähnt bekandt.
OPITZ *poem.* (1629) 1, 74;

lieb und zorn erhizt die jugend,
toller wahn und eitelkeit
stöhlt der menschen beste zeit,
mittel-strasse führt zur tugend.
v. ABSCHATZ *verm. ged.* 131;

so bald die zarte blum ist von dem stiel gebrochen:
so bald er hat erreicht, wonach er war gekrochen:
so wird der tolle wahn verschwinden wie ein traum,
und geben der vernunfft ein wenig platz und raum.
RACHEL *sat. ged.* (1742) 85;

wie kömmst du (saget sie), o armer schwacher man,
auff diesen tollen sinn und unbedachten wahn,
dasz du dich rüsten kanst mit solchen schweren waffen?
Virgils Aeneis übers. v. SCHIRMER (1668) 90.

c) eitler, leerer, blinder wahn: lasz doch den eitelen wahn fahren, *quit that fanciful persuasion.* LUDWIG 2367; hier pflegen aber diejenige, welche mehr auf eitlen wohn, als auf die tugend, ehr gottes ... gehen, thorecht vorzuschüzen. LAURENTIUS v. SCHNÜFFIS *wald-schallmey* 257;

der eitle wohn, der kitzel fremder sachen,
die doch mehr nichts als wind und schatten seyn.
FLEMING 103;

lasz meinen geist den eiteln wahn
der erden nicht verderben. S. DACH 333 *Österley;*

ich unglückseliger! eitler wahn bethörte mich,
wohlfeilen ruhm zu suchen in dem Frankenkrieg.
SCHILLER 13, 239 (*jungfr. v. Orl.* 2, 6);

ihr träumtet schon in eures herzens eitelm wahn
den freigebohrnen Franken in der knechtschaft schmach
zu stürzen. 13, 242 (2, 7);

fahr' hin, du eitler wahn (*ehrgeiz*), der mich bethört!
ich soll das glück in meiner heimat finden.
14, 347 (*Tell* 4, 2);

die ihr das deutsche hemmtet,
dem recht euch widerstemmtet,
um eitlen wahn und lohn. F. v. SCHLEGEL² 10, 155;

dich frage ich, gepries'ner engel gottes,
der meines heil's bedingung mir gewann:
war ich unsel'ger spielwerk deines spottes,
als die erlösung du mir zeigtest an? —
vergeb'ne hoffnung! furchtbar eitler wahn!
um ew'ge treu' auf erden — ist's gethan! —
R. WAGNER 1, 326 (*Holländer*);

der Welfe strebt so kühn als der Waiblinger; doch nicht kämpft er um eitlen wahn, der schon von selbst verfliegen wird. GRABBE 2, 163 *Grisebach* (*k. Friedrich Barbarossa* 2, 1);

ein lârer eitler wan,
der betreugt weib und man. H. SACHS 4. 139, 7 *Keller;*

und die treue, sie ist doch kein leerer wahn.
SCHILLER 11, 289 (*bürgschaft*);

und in dem ersten schritte schon erscheinen
die hoffnungen, der lohn ein leerer wahn.
BRENTANO 2, 307;

ich halte den vor einen gelehrten mann, der etliche wenige wahrheiten gewisz weisz, die er zum gemeinen nutzen anwenden ... kan, im übrigen aber das gemeine sprüchwort rechtschaffen verstehet, dasz die welt von leeren wahne angefüllet sey. THOMASIUS *einleitung zu der vernunftlehre* (1691) 78; nach unsers hertzen dunckel und blinden wohn. MATHESIUS *Sarepta* 199ᵃ;

ein stieff-kind sey durchaus der mutter nichts verbunden ...
nein! dieser blinde wahn, der voller bosheit steckt, ...
ist mir, gott lob! bis jetzt noch nicht in sinn gekommen.
GÜNTHER 765;

die furcht, ein blinder wahn, bewegt das volk.
SCHILLER 12, 535 (*M. Stuart* 4, 9);

o thorheit zu beweinen,
dasz, blinden wahns, will meinen
der mensch, er sei nun frei. F. v. SCHLEGEL² 10, 136;

dieselbe gasse, wo im wilden streite
voreinst der blinde wahn, der hasz gewüthet.
K. BECK *ged.* (1870) 192.

5) *es dauert ziemlich lange, bis bei* wahn *die bedeutung 'falsche, unbegründete meinung', die schon seit der mhd. zeit vielfach durchschimmert, völlig zur herrschaft gelangt. indem dies geschieht, verändert sich das wort auch insofern in seiner auffassung, als es von seiten dessen, der die meinung hat, keine unsicherheit mehr zulässt, sondern er von ihrer richtigkeit überzeugt sein musz.* CHR. WOLFF *sagt:* dise ungegründete meinung von der gewisheit unserer erkäntnis wird ein wahn genennet. *vernünfft. gedancken von gott* (1720) 213 *und verlangt unterscheidung von* meinung. *dagegen kennen* JABLONSKI *und* ZEDLER *univ. lex.* 52, 857 wahn *noch als das fürwahrhalten von etwas dessen man nicht gewisz versichert ist, also im sinne von* meinung, vermutung. *die unterscheidung dringt aber schliesslich durch:* wahn ist das fürwahrhalten von etwas, dessen unwahrheit nachweisbar ist, und unterscheidet sich von meinung darin, dasz man sich in letzterer noch der ungewiszheit des urtheils bewuszt ist, bei ersterem aber sich dessen versichert hält. PIERER *med. wb.* (*anat.*) 8, 616. *wie unter* 3 *bemerkt wurde, schwanken auch die wörterbücher des* 18. *jahrh. noch;* LUDWIG *definiert zwar* wahn *als eine 'eitele und ungegründete meynung', gebraucht aber in den angeführten redensarten noch* eiteler wahn, falscher wahn. ADELUNG *spricht es dann entschieden aus, dasz das wort 'jetzt nur noch im nachtheiligen verstande von einer ungegründeten, irrigen meinung gebraucht wird' und bezeichnet die ausdrücke* ein falscher, ein irriger wahn *als re.te der älteren bedeutung 'indem dergleichen beysätze jetzt überflüssig sind'. für die anwendung des wortes gilt noch, dasz es überwiegend dem höheren stil, vor allem der dichtersprache, eigen ist, der umgangssprache dagegen fast ganz fehlt. es berührt sich im begriff mit dem allgemein üblichen* irrthum, *lässt aber das moment des subjectiven überzeugtseins von der richtigkeit der annahme mehr hervortreten, woraus sich besondere anwendungen ergeben.*

a) während nach der älteren auffassung wahn *den gegensatz zum* wissen *bildet, tritt das wort jetzt in gegensatz zur* wahrheit. *die begriffe werden häufig verbunden oder einander gegenübergestellt; vereinzelt schon im mhd.:*

stille und offenbare,
zu wane und zu ware,
beide in ernste und in spot.
HERBORT v. FRITZLAR *troj. krieg* 3504.

auch später kommt diese gegenüberstellung vor, vgl. die oben sp. 616 *aus* LUTHER *und* HARSDÖRFFER *angeführten stellen. häufig seit dem* 18. *jh.:* das ihm eigne in seiner person ... ist verflochten, dunkel, und mag ihm also (sei's wahn oder wahrheit!) eigen bleiben. HERDER 9, 521 *Suphan;* ja der wahn hat, so lange er dauert, eine unüberwindliche wahrheit, und nur männliche tüchtige geister werden durch erkennen eines irrthums erhöht und gestärkt. GÖTHE 22, 106 (*W. Meisters wanderj.* 2, 5); so ist aber alles leben zwischen wahn und wahrheit, zwischen schein und wirklichkeit auf einer schmalen linie hinlaufend. TIECK *novellen* (1853) 8, 174 (*der alte vom berge*);

die thorheit geht der weisheit hier zur seite
und bei der wahrheit steht der wahn.
SCHUBART 1, 84;

wer möchte sich an schattenbildern weiden,
die mit erborgtem schein das wesen überkleiden,
mit trügrischem besitz die hofnung hintergehn?
entblösst musz ich die wahrheit sehn.
soll gleich mit meinem wahn mein ganzer himmel schwinden ...
SCHILLER 11, 12 (*verschl. bild v. Sais*);

königin (*zum arzt*).
es ist genug! das rasen hab' ein ende!
zu eurem kranken kommt! ...
ob wahrheit oder wahn, ob kraft, ob ohnmacht,
es sei im klaren, und es sei geheilt,
GRILLPARZER 4, 229 (*treuer diener* 3);

ob wahn, ob wahrheit dein panier!
wer löst's, wem glaube dein herz?
A. GRÜN 1, 202 *Frankl;*

zurückedenken jener trüben zeit,
die mit dem unrecht auch das recht erschüttert,
die mit der wahrheit auch den wahn befreit!
HALM 1, 107;

wahrheit und wahn.
wo wächst die wahrheit?
hinter dem zaum im feld,
tief in der wiese, im wald.
überall, überall.
aber über sie her
weht seine halme der wahn,
die brotfrucht. BIRKBAUM *irrgarten der liebe* 429.

b) an wahn *in diesem sinne schliesst sich ein conjunctivsatz oder ein nebensatz mit* dasz *an:*

wann yme (*Seth*) was der wone by,
wenne des oleyhomes zwy
nach siner art trüge fruht,
so solte von dötlicher suht
sin vatter Adam erston.
LUTWIN *Adam u. Eva* 2749 *Hofmann-Meyer;*

dannoch dær wân im hærtzen ynen hâft,
yr' heuser wærn fur ûnt fur sein wærhaft.
MELISSUS *psalmen* 188 (49, 12) *neudr.;*

sie lieszen sich gar von dem wahn bethören,
den mannern beichten, sey nicht recht,
und von dem weiblichen geschlecht
sollt' eine stets der andern beichte hören.
HAGEDORN 2, 147;

dasz d. Eck ... durch solch falsch rühmen ein wahn macht, er halts anders, denn doctor Carlstadt. LUTHER *briefe* 1, 319;

ouch was des ingesindes wân,
daz her Gâwein wære erslagen.
daz begunden si alle klagen.
WIRNT V. GRAVENBERG *Wigalois* 20, 9;

der wân ist manegen liuten bî,
daz ir leben waz beste sî. FREIDANK 115, 4;

ir macht mir jetz ain phantasey,
und sagt der menschen willen frey
zâwölen ewig straff und lohn,
ich hab gehört ain sölchen won,
das gott inn seiner ewigkeit
weszt alle straff und seligkait.
SCHWARTZENBERG 155, 1[b];

welch eine pflanze dort verführet mich zum wahn,
dasz pflanzen leiber seyn, und seelen unterthan?
V. CREUZ 2, 159;

nicht dem dünkel unterthan,
such ich, ferne von dem wahn,
dasz das glück im range liege,
rang nur in der geisterwelt. GÖCKINGK *ged.* 1, 49;

dann droht ein andrer wahn mit näherer gefahr:
dasz in der menschenwelt nichts sei unwandelbar.
RÜCKERT *werke* 8, 113 (*weish. d. brahm.* 3, 52);

und ist ein won darbey gewesen, das, wo ein solch wichtlichen sey, da sey eyttel glück und gedeyen. AGRICOLA *sprichwörter* (1529) 2, 11[b]; der wahn, dasz in diese natur gottes wesen auf irgend eine weise unmittelbar, und anders, als durch die angegebenen zwischenglieder vermittelt, eintrete, stammt aus finsternisz im geiste, und aus unheiligkeit im willen. FICHTE *reden an die deutsche nation* (1808) 100; indem der kriticismus ... durch die art selbst, wie er den kampf führte, beständig den wahn voraussetzte und stehen liesz, dasz jene dogmatische art zu philosophiren eigentlich die wahre philosophie seyn müszte. SCHELLING 1, 4, 350.

entschiedener wird die unrichtigkeit der annahme hervorgehoben, wenn ein nebensatz mit als ob *angeschlossen wird:*

wir (*götzen*) ... habend gfüert so güten schin,
als wärend wir gott selber gsin.
der ein hat dröwi, der ander glacht
und sölchen won den menschen gmacht,
als ob wir wärend weisz ich was.
N. MANUEL *klagred* 10 *Bächtold;*

wie alt ist nicht der wahn, wie alt und ungerecht,
als ob dir, weibliches geschlecht!
die liebe nicht von herzen gienge? GELLERT 1, 64;

dasz, nach Platons positiver versicherung, nichts thörichter und erbärmlicher seyn kann, als der unglückliche wahn, worin wir andern gemeinen menschen befangen sind, als ob die erde, worauf wir herum kriechen, die wahre erde ... sey. WIELAND 34, 101 (*Aristipp* 2, 17). *im älteren nhd. kommt in gleicher verwendung auch nur* ob *vor:*

die deutsche geistlichkeit war theils dem wahn gar hart ergeben,
ob stünd es ihr nit minder frey im ehestand zu leben.
WELLER *deutscher adler* (1666) 189;

neben als ob *dient auch* als wenn *zur anknüpfung:* eine vielfältige sage ist unter den leuten, als befinde sich in Siebenbürgen ein gewisses volk, so sich der braunschweigischen oder sächsischen sprache gebrauchte, ja bey denen auch ... eben der wahn im schwange gienge, als wenn sie von den ausgeführten hammelischen kindern entsprossen wären. JOH. TRÖSTER *das alt- und neu-teutsche Dacia* (*Nürnberg* 1666) 114. *auch nur* als *mit inversion:* diese stehen in dem abergläubischen wahne, als erfordre pflicht und gewissen, dasz sie ihre weiber ebenfalls für vernünftige creaturen halten. RABENER *sat.* 1, 92;

sonst beut noch, der im frevel den fürstenhut geraubt,
im wahn, als wär' er herzog, dem henker stolz das haupt.
SCHWAB *ged.* 2, 192.

statt des abhängigen satzes kann auch ein infinitiv mit zu *folgen, wenn das subject des haupt- und nebensatzes das gleiche ist:*

schmeichelt euch nicht mit dem wahn, ein herz durch liebe zu bessern.
das zu bessern die tugend mit ihrem reitze zu kurz kam.
BODMER *Noah* (1752) 23 (1, 537).

c) dasz was man fälschlich annimmt, kann auch durch einen angeschlossenen genetiv ausgedrückt werden:

zwâr sy begund in trucken,
zucken usz dem schlauff . .
der knab erschrack usz laurens won.
HÄTZLERIN 1, 20, 36;

da wohnt der süsse schlaff, der alle pein kan temmen,
ernewern unsern muth, die sinnen überschwemmen
mit wahn der waren lust. OPITZ *t. poematn* (1624) 157;

sanftes mitleid, wahn der liebe,
ach dasz er uns ewig bliebe!
aber ach, sein zauber sinkt. HERDER 29, 79 *Suphan;*

ihr wollt den ruhm der Numantiner erben,
und vor des hungers grausenvollem bann
im wahn der unbesiegbarkeit ersterben.
FOUQUÉ *Bertrand du-Guesclin* 1, 141;

du allein nur konntest lehren
uns den schonen wahn
seliger musik der spharen,
stiller ocean! LENAU *ged.* 1, 245 (1857);

so war doch diese verblendete vorstellung von so gar übernatürlicher wirckung, dasz er besorgen müsse, es möchten durch den anblick derselben die leute noch mehr in dem von ihm geschöpfften wahne der zauberey gestärcket werden. *Faust des christl. meynenden* 12 *neudr.;* eben das ist mir bürge, dasz ich nichts, das ganze aber alles sey. was für ein werk, zu dem ... so viel blinde werkzeuge gehören, die alle im wahne des freien handeln und doch nicht wissen, was? oder wozu? HERDER 5, 585 (*auch eine philosophie*) *Suphan;* wenn nebler und dunstlinge im wahne ihres hochwerths sich einen buchzwang anmaszen. JAHN *volksthum* 386.

anreihung einer durch von *angeschlossenen bestimmung:*

Jupiter (*in Amphitryons gestalt*).
auch der Olymp ist öde ohne liebe.
was giebt der erdenvölker anbetung,
gestürzt in staub, der brust, der lechzenden?
er (*Jupiter*) will geliebt sein, nicht ihr wahn von ihm.
H. v. KLEIST 1, 392 (*Amph.* 2, 5);

königin.
und glaubst du wirklich, dich hab er gemeint?
nach mir blickt er, der übermüth'ge, freche!
kammerfräulein.
ei, gnäd'ge frau, was thut's? der wahn schon schmeichelt
von solcher werbung und von solchem ritter.
GRILLPARZER 4, 54 (*könig Ottokar* 2);

der wahn etlicher von ihrem hohen geschlecht, und uralten ahnen, ist hier ... bedeutet. HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* 6, 276; die gauckeleyen, womit der herr in seinem wahn von der ehrlichkeit und fähigkeit des betrügers eingenommen worden. F. C. v. MOSER *der herr u. d. diener* 191; so erschnappt der schüler eine art von vernunft, ehe noch der verstand an ihm ausgebildet wurde ..., wobei seine gemüthsfähigkeit noch so unfruchtbar, wie jemals, aber zugleich durch den wahn von weisheit viel verderbter geworden ist. KANT 1, 100; nach seinen schlüssen würde alles, was wir metaphysik nennen, auf einen blosen wahn von vermeinter

vernunfteinsicht dessen hinauslaufen, was in der that blos ... den schein der nothwendigkeit überkommen hat. 2, 50 (*kritik der reinen vernunft*).

d) gebrauch des wortes.

α) wahn *kann auf eine falsche meinung gehen, die ein einzelner oder mehrere in einem bestimmten falle haben (häufig schon in die bedeutung 'einbildung, bethörung', unten 7, übergehend):* es ist unser keiner der nicht offt und dick mit falschen gedancken und wahnen von ihm (*dem teufel*) bezaubert wird. Luther *tischr.* 205*; also dasz sie irrige und gottlose lehre und wahne für rechtschaffen und göttliche warheit annemen und halten. 204*; hat d. Eck etwas geträumet, er mach ein prophetien daraus, so es ihm geliebt. ich bin nicht müszig, allen seinen wahnen zu antworten. *briefe* 1, 321; es ist so gar weit fele alles was die alten von der Germanier region sagen, dasz einer gedencken můsz, sie haben ire träum und won geschriben ausz unverstandt, odder mit willen gelogen. S. Franck *teutscher nation chron.* (1539) 2*; oder steckt villeicht der won Pythagore in inen, das sie achten, ein seel fare nach verdienst von einem leib in den andern. *kriegbüchlin des frides* 45*; und wiewol etlich haidenisch hochgelert, als Aristoteles Plato Epicurus, in selbs fürgenomen haben, gleichsam die welt alweg und unbeschaffen solt sein ... ist dennoch solch der weisen diser welt won und kunst von iederman, auch den kindern und alten weibern nummèr verspot und ganz verworfen. Aventin *bair. chronik* 1, 45, 29 *Lexer;* viel rhůmen sich nur selber, schenden, tadlen, und richten andere bücher ... schleichen und mengen ire wohn und ketzerey mit in ire commentarios. Mathesius *historie d. Luthers* 357, 12 *Lösche;* was? sind nicht auch leut gewesen, ja vile.cht noch, die der unschuldigen kalbait abgesagt und sie für ain übelstand und schmach gedeitet hetten, wa nicht der sinnreich Sinesius sie het vertretten und den leuten disen won ausgeredet? Fischart *pod. trostb.* 53, 3 *Hauffen;*

freile zeugen sprengten mich an,
mich ůnbewůsts zeiend' aus wän.
Melissus *psalmen* 129 (35, 11) *neudr.;*

die, so torrecht in ihrem wohn,
für bilden eine sonn und mohn
zu Rom und Madrit diser erden.
Weckherlin 2, 224 (*od.* 3, 7, 5) *Fischer;*

es glaube keiner nicht
disz was der dichter wahn von diesen orten spricht,
Vulcanus habe sie zu seiner werckstatt innen.
Opitz *ged.* (1690) 1, 35 (*Vesuvius*);

ihr abtrünnige gedanken! ...
bleibt gefangen, wo ihr seit!
gläubt, ihr treffet weit und breit,
kein so schöns gefängnis an.
was macht euch doch für ein wahn
aus so lieber wohnung weichen?
S. v. Birken *Pegnesis* 1, 325;

der lehrer mund bestimmt schon unsre künftgen schlüsse ...
gleich einem schiffer, der an klippen hangen blieben,
wohin ihn see und sturm, und nicht sein zwek, getrieben,
klebt unser junger wahn an ihrem irrthum fest.
v. Creuz 2, 109 (*die gräber* 3);

wenn ein bedachter schlusz den eiteln bau zernichtet,
den mein gehirne sich nach seinem wahn erdichtet.
J. E. Schlegel 4, 71;

empelherr. sie wüszte nicht,
was sie gebohren sey? — sie hätt' es nie
von ihm erfahren, dasz sie eine christinn
gebohren sey, und keine jüdinn?
Daja. nie!
empelherr. er hätt' in diesem wahne nicht das kind
blos auferzogen? liesz das mädchen noch
in diesem wahne?
Lessing 2, 295 (*Nathan d. weise* 3, 9);

ihr würd'gen herrn, ihr rechnet, hoff' ich, mir
nicht dieses mädchens thorheit an! dasz sie
ein wahn bethört, ist klar, wenn euer sinn
auch gleich, wie meiner, noch nicht einsieht welcher.
H. v. Kleist 2, 138 (*käth. v. Heilbr.* 1, 2);

du hoffst, dasz ich dich lese? wahn! mein kind.
ich stöb're durch die blätter, wie der wind.
C. F. Meyer *Hutteus letzte tage* 64.

oft geht auch wahn *auf eine falsche ansicht, die weiter verbreitet ist oder allgemein getheilt wird:* ir bergleut habt auch noch den wahn, wenn einem von toden leuten treume, so sol er ein fundgrůbner werden. Mathesius *Sarepta* 161*; Lichtenberg hält sich ... über den wahn auf, nach welchem man aus den knaben ... alles spielweise zu machen sucht. Kant 10, 417 (*üb. pädag.*);

Clarimond. dich, geist von meinem leben,
dich, Amarillis, dich! soll man den flammen geben!
Lisis. man lasse mich bestehn den ungeheuren wahn;
keusch fünd ich unversehrt durch lichte kohlen bahn.
Gryphius *lustsp.* 400 *Palm;*

von licht zu licht! bis das verständnisz
löscht alle düstern wahne aus. Arndt *ged.* (1860) 166;

drum klinge, lied vom Rhein! ...
fort! fort die alten schmerzen!
der alten wahne tand!
alleinig steh'n wir da
für's ganze vaterland. 413.

β) wahn *kann darum geradezu die verkehrten anschauungen der menge, unwissenheit, aberglauben bezeichnen:*

hast dich mit aller kraft
dem unverstand, dem wan, der grobheit widersetzet.
Rompler v. Löwenhalt *reimgetichte* 127;

maszt sich des pöbels wahn
das urtheil nicht von grossen seelen an?
Uz *werke* 103 (45, 3) *neudr.;*

in euch můszt ihr euch erlösen
von der lüge, von dem wahn,
von dem bunten tand des bösen,
dem die welt ist unterthan. Arndt *ged.* (1860) 364;

Lucian entlarvte die falschen götzen des wahns. Wieland *Lucian* 1, xxxix; die worte des wahnes. Schiller 11, 320 (*überschrift*); die schranken der vernunft sind dann einmal durchbrochen, und der wahn drängt sich bei tausenden durch dieselbe lücke durch. Kant 10, 54 (*bestimm. des begr. einer menschenrace*); manche nebel des wahns ... hoffen wir durch dies urtheil zu zerstreuen. Herder 23, 5 (*Aurora*) *Suphan;* ich muszte verschlucken und einreiben, was der wahn von jahrhunderten in den köpfen der leute an geduldsmitteln für kranke zusammengebracht hat. Arnim 3, 182; da nun vernunft allen, urtheilskraft wenigen zu theil geworden; so ist die folge, dasz der mensch dem wahne offen steht, indem er allen nur erdenklichen chimären preis gegeben ist, die man ihm einredet. Schopenhauer 2, 80 (*welt als wille u. vorst.*)

Grisebach; sie sagen: wer den vater schlägt, der sohn,
dem wächst die hand, mit der er schlug, zum grabe
heraus! — 's ist dummer wahn!
Zach. Werner, 24. *februar* 2 93.

sprichwörtlich: der wahn macht die gantz welt zu schelmen. Lehmann 2, 83, 135 *bei* Wander 4, 1741; der wahn regiert die welt. Petri 2, 111, *ebenda;* die welt wil nur geäfft, betrogen und mit wahn regiert werden. Albertinus *fürstl. lustgarten* 3, 247;

wahn! wahn!
überall wahn!
wohin ich forschend blick
in stadt- und welt-chronik,
den grund mir aufzufinden,
warum gar bis aufs blut
die leut' sich quälen und schinden
in unnütz toller wuth!
R. Wagner 7, 314 (*meistersinger* 3).

namentlich wird es von verkehrten anschauungen und aberglauben in religiösen dingen gebraucht:

oder schiltst närrisch du all alten?
so seh, wie solches magst erhalten
daheim bei deiner priesterschaft,
die nur am alten won stäts haft.
Fischart *kehrab* 304;

es ist ein endlicher verstand
mit wahn und dunkelheit umfangen,
eh er, o wahrheit, dich erkannt,
und ihm dein leitstern aufgegangen. Hagedorn 1, 10;

o glücklich land,
wo wahn und finsternisz verschwinden!
Gellert 1, 10;

der weise, der voll muths, wann aberglaube schrecket,
und wahn die halbe welt mit schwarzen flügeln decket,
allein die wahrheit ehrt. Uz 104 *neudr.;*

dunkle zweifler, freche spötter
und der gottesläugner wahn
überzeuge du im wetter. Schubart 1, 26;

da sah'st du (*gott*) schon dein ebenbild
im menschen fast verblichen;
sah'st uns von wahn und laster wild,
und welt von dir entwichen. 2, 84;

dasz den wahn
kühn der forscher und frei, aus der natur bezirk,
und der religion, verstiesz. Voss 3, 21;

körper und stimme leyht die schrift dem stummen gedanken,
durch der jahrhunderte strom trägt ihn das redende blatt.
da zerrinnt vor dem wundernden blick der nebel des wahnes
und die gebilde der nacht weichen dem tagenden blick.
Schiller 11, 88 (*spaziergang*);

krieg führt der witz auf ewig mit dem schönen,
er glaubt nicht an den engel und den gott,
dem herzen will er seine schätze rauben,
den wahn bekriegt er und verletzt den glauben.
11, 336 (*das mädchen v. Orleans*);

doch hinter ehrnem wahn verschanzt
herrscht hier allein der pfaff,
das seil, worauf so frech er tanzt,
er hälts beständig straff! PLATEN 69 (*verm. ged.*);

jetzt ist das aug' euch (*den völkern*) aufgethan,
ihr seht den nackten stecken,
und wendet euch von eurem wahn
zum wahren gott der schrecken.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 452 (1837);

von manchem wahne ist das volk geheilt
durch jenen klugen arzt, genannt jahrhundert.
wie hat man sonst geglaubt und sich verwundert!
doch jetzt sind von der bildung wir ereilt.
IMMERMANN 11, 298 *Hempel;*

zu eines menschen (*des papstes*) füszen
lag fürst und volk im wahn,
und beteten mit küssen
all' einen götzen an. SCHWAB *ged.* 2, 81,

(*der mensch*) der nacht entronnen und dem alten wahn;
zerrissen sind der thorheit eitle netze,
und offen liegt und frei des glaubens bahn.
K. FÖRSTER *ged.* 2, 124;

da scheinst du mir ein mönch aus alter zeit,
der einst geschmachtet in des wahnes banden.
K. BECK *ged.* (1870) 111;

ich hab' in kalten wintertagen
in dunkler hoffnungsarmer zeit
ganz aus dem sinne dich geschlagen,
o trugbild der unsterblichkeit.
nun, da der sommer glüht und glänzet,
nun seh' ich, dasz ich wohl gethan;
ich habe neu das herz umkränzet,
im grabe aber ruht der wahn. G. KELLER 9, 183.

c) wahn *wird dann auch auf das übertragen, was fälschlich geglaubt oder angenommen wird und nimmt so die bedeutung 'etwas blosz eingebildetes, unwirkliches, trugbild' an:* dasz sie (*die menschen*) ausser got nicht sollen haben, dann ein lehr stro, einn won, einn seelosen schein, weil sie das wesen aller ding nicht haben. FRANCK *sprichw.* 2, 194*; oder mus der geist selbst materie seyn? ... unsterblichkeit wäre ein wahn. der geist müste vergehen. SCHILLER 1, 76;

der wüste grewel sitzet schon
an heyiger statt das ist kein wohn.
GENGENBACH 13, 1002 *Gödeke;*

der vater ist geschaffen nit,
desgleichen nit der sone,
der hailig gaist zugleich damit
ist kain geschöpf noch wone.
FISCHART *dicht.* 3, 153, 4 *Kurz;*

befind' ich allezeit, dasz ihre (*der liebe*) tyranney
nur sey ein blosser wahn und blinde fantasey.
OPITZ *ged.* (1690) 2, 82 (*poet. walder* 2);

wer zweifelt, sehe mich nur an,
ob Amor sey ein blosser wahn.
FLEMING 514 (*oden* 5, 22);

man hat mich offt bereden wollen,
die liebe sey nichts als ein wahn. *ebenda;*

ich weisz
dasz es (*das gerücht*) ein wahn ist — doch so wenig noch
bin ich verhärtet gegen furcht und hoffnung,
dasz mir das herz in meinem busen wankt.
SCHILLER 15, 2, 489 (*Demetrius*);

wohl lächelst du der alten tage:
wohl ward das schöne trug und wahn.
W. HERTZ *ges. dicht.* 59;

wem solche zaubertiere frommen,
desz reinheit achte ich für wahn.
R. WAGNER 2, 126 (*Tannhäuser*).

f) *nur gelegentlich hat* wahn *die bedeutung 'fehler, vergehen' entwickelt (an der ersten stelle könnte auch an* wahn *'mangel' — s. das adj.* wahn II, 8 — *gedacht werden):*

am jungsten gricht,
do er (*got*) wirt kon,
wil rechnung hon
von iederman.
der klein-st wan
dann kumpt an tag. SCHADE *sat.* 2, 162, 184;

ich fehlte, ja, doch wissenlos. ich brachte,
als ich den wahn erfuhr, mich selbst zum opfer.
KÖRNER 3, 120 (*Rosamunde* 5, 10).

6) *für sich zu behandeln sind einige verbale verbindungen, in denen* wahn *theils die bedeutung 'unsichere meinung', theils (in der neueren sprache überwiegend) die von 'falsche meinung' hat.*

a) einen wahn hegen, schöpfen, fassen, gewinnen, empfangen *u. dgl.:* finstern wahn hegen. BÖDIKER *grundsätze der deutschen sprachen* (1690) 255; mancherley kleine vögel wohnten in ihren zweigen und sangen sehr angenehm, dem wahn zu trotz, den man in Europa hegt, als ob es den vögeln in den heiszen ländern an harmonischen stimmen fehle. WIELAND *suppl.* 5, 237; einen falschen wahn schöpfen, *malam opinionem imbibere.* STIELER 2468; einen wahn schöpfen, *prendre une opinion, s'entêter d'un sentiment.* RONDEAU; ausz gethaner predig und schein seiner heiligkeit schöpfften die nonnen einen wohn ihm glauben zu geben. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 519 *Österley;*

welche (*reime*), damitt mans basz betracht,
und man vielleicht nicht fasz den won,
dasz man darzu thu oder von,
haben dieselb wir unverruckt ...
also lan bleiben in der summen.
FISCHART *ritter v. Stauffenberg* 749;

dasz der leser ... von dem gantzen buch einen vorbericht, und durch solche sinnreiche erfindung des kupferblats, ein belieben zu dem werk gewinne, massen der erste wahn, den wir durch dergleichen betrachtung zu sinne fassen, sehr mächtig ist, und lange zeit ... beharret. HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* 6, *vorrede* § 12; ein geitzhalsz der geitzt und wuchert immer fort, faszt ihm eine falsche opinion und wahn vom geitz, als zum exempel, 8 pro cento sey nicht unrecht. DANNHAUER *catechismus milch* 1, 285; sie liegen und tichten unternander von S. Peter das hundert ins tausent, das ich den wahn habe kriegt, das weder S. Peter noch S. Paul habe den ersten stein an der kirchen zu Rom gelegt. LUTHER 8, 229*; doch ich wohl einen wahn hab empfangen, so die Leipzigschen vermochten, mich von Wittemberg treiben wurden ... denn ich wohl merke, wie sie nit müde, sondern e. f. g. universität zu Wittemberg zu zerstören suchen. *briefe* 1, 518;

doch hat mir dieses nicht den eiteln wahn erwecket.
HOFFMANNSWALDAU *bei* STEINBACH 2, 1022.

b) im wahne sein, liegen, stehen, stecken, bleiben: die begrûbent in (*Friedrich* 2) ... als heimliche, daz vil lûte und herren in manigen landen wol 40 jor in dem wone worent, er were nût dot, und woren sin wartende. CLOSENERS *chr., d. städtechr.* 8, 148, 12; als aber das volck im wahn war (*προσδοκοῦντος δὲ τοῦ λαοῦ*), und dachten alle in iren hertzen von Johanne, ob er vieleicht Christus were. *Luc.* 3, 15; es walten auch härnahch von dem algemeinen namen diser fölker, dehn si izund führen und Deutsche genännet wärden, viler-hand meinungen: einer ist in dem wahne, dasz das wort deutsch von däm worte Twiskon ... hähr-rühre. ZESEN *Rosemund* 194 *neudr.;* da man im wahn war, ich käme, um zu predigen, fand ichs am besten, diesmal es höchsthöflich abzuwenden, dasz ich nicht predigen könne. HERDER *an Heyne* (*von und an Herder* 2, 175); *ostfries.* he was (*oder* stun) in de wân dat ... TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 505;

doch glaubt, ob der werbung seid ihr im wahn.
R. WAGNER 7, 329 (*meistersinger*);

sie liegen alle in dem verteuffelten wahn, dasz sie sich einbilden und andere überreden, es seye nicht möglich zu thun und zu lassen, was gott in Christo von ihnen fordert. CHR. DEMOCRITUS *eröffneter weg zum frieden* (1709) 1028.

jederman steht in dem wahn, dasz ihrs gethan habt, *all the world presumes you to have done it.* LUDWIG 2367; er steht in einem falschen wahne, *falsam fovet opinionem.* STEINBACH 2, 1022; in dem wahn stehen, *opinionem habere.* NIERMBERGER;

wolt ja nicht stehn in disem wohn.
REBHUN *hochz. zu Cana vorr.* 5;

Walter. wie viele kassen habt ihr?
Adam. fünf, zu dienen.
Walter. wie, fünf? ich stand im wahn — gefüllte kassen?
ich stand im wahn, dasz ihr nur vier —.
H. v. KLEIST 2, 27 (*zerbr. krug* 4);

er steht im wahn, dasz die, die hier gesessen,
Sibylle, meine mutter, sei gewesen.
2, 257 (*Käthchen v. Heilbr.* 5, 9);

also stehet Johanns ym wahn, und versucht yhn also. LUTHER 20, 224, 35 *Weim. ausg.;* stehen in dem wahn, die krafft der predigt stehe in ihrem vermögen. MATHESIUS *Sarepta* (1578) 128*; dasz Pythagoras in dem wahn gestanden, dasz ... eines jeden seele in dessen thiers leibe wiederkehre. mit welches sitten ... wir behafftet gewesen. HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* 1, 13; auf diejenigen ..., welche in dem wahn stehen, ihres vaterlands ruhm sey der ihrige. 6, 275; die guten leute stehen in dem wahn, es sey allemahl ein unehrerbietiges ... verfahren, wenn man etwas grosses ehrwürdiges ... und eine ... verächliche sache ... mit einander vergleichet. LISCOV 217; die verbindung mit dem major — du und die welt stehen im

wahn, sie sei eine hofkabale—. Schiller 3, 391 (*kab. u. liebe* 2, 1); steht der junge herr dort etwan auch in dem wahn, ein dichter der ersten classe zu seyn? v. Thümmel *reise* 9, 16 (1803); da ich in dem wahn stand, denen die sich mit naturwissenschaften abgeben, sey es um die phänomene zu thun. Göthe 54, 305 (*gesch. d. farbenl.*); wenn er (*Göthe*) mit seinen inneren erfahrungen abschlosz, so blieben die leser stets in dem holden wahne, als ob er ganz verschwände hinter den gestalten, die von dem blute seines herzens getrunken hatten. Treitschke *d. gesch.*[3] 1, 197; er steckt im wahn, *imbuit illius mentem opinio.* Denzler 2, 340; er steckt in dem wahne, *in hac opinione est.* Steinbach 2, 1022; in einem bösen wahn stecken, *avoir de mauvais sentiments.* Rondeau.

meynen, achten, auff dem wohn sein. Emmelius *sylva* Z 6*.

c) an, in, auf den wahn kommen, geraten:

und begunde iedoch hier under
ir siufzen unde ir süezen segen
üf den wec der minne wegen:
er kom benamen an den wân,
diu zwei diu wæren getân,
durch niht niwan durch minne.
G. v. Strazburg *Tristan* 801;

so dasz der chirurgus in den wahn kam, es müsse ein geschwür daselbst verborgen liegen. Ettner *unwürd. doctor* 180;

ihr aug ist schwarz wie reifer schlee;
schier komm ich auf den wahn,
wann ich ihr lang ins auge seh,
sie hat mirs angethan. Hagedorn 3, 75;

wie ihr zu dem wahn gekommen,
deutsche, dasz für euern baum
ihr die eich' habt angenommen,
zu begreifen weisz ichs kaum. Rückert *ges. ged.* 5, 8;

in einen irrigen wahn gerathen, *ingannarsi, impressionarsi qualche cosa falsa.* Krämer 1205; auf den wahn gerathen, *in opinionem venire.* Steinbach 2, 1022; noch ein ander gerieth auf den wahn, als wäre Rübezagel ... so viel, als Rove den tag. Praetorius *Rüben-zahl* (1672) 322; indem sie unvermerkt auf den wahn gerathen, sie hätten zu allem so gutes recht als die eltern. Chr. Wolff *vern. ged. v. d. gesellschafftl. leben* (1725) 144:

ich weisz nicht, wer zuerst auf diesen wahn gerieth.
Hoffmannswaldau *heldenbr.* (1680) 86;

nur eine ... gänzlich miszleitete zeit konnte in den wahn verfallen, eine solche anschauung ... für religiös zu halten. Wundt *ethik* 410.

d) in, auf den wahn bringen: die leüt in ein fantasey oder won bringen, argwönig machen, *afferre opinionem.* Maaler 505*; einen auf den wahn bringen, *alicui opinionem facere.* Steinbach 2, 1022; also redet er (*Tristan*) alle seine vorgeredete wort gar weislichen an dem ende, und er pracht sy all auff den won, das sy geschworen hetten, er wer ein geborner, natürlicher narr. *Tristrant* 187, 17 *Pfaff;* darauf hat die gewohnheit sie auf den wahn gebracht, sie haben nicht mehr witz vonnöthen. Breitinger, *discourse der mahlern* 1, 46 *Vetter.*

in den wahn setzen: da es nun einmal darauf ankommt, den zuschauer (*in einem panorama*) ganz in den wahn zu setzen, er sei in der offenen natur. H. v. Kleist *briefe an seine braut* 17 *Biedermann.*

e) in, bei, auf dem wahn lassen: auf dem wahn lassen. Dentzler 2, 310; darumb wer mein rath, wir wolten den könig in dem wohn lassen, als ob ... *buch d. liebe* 243, 4; die wolte die flöhende lieber bei ihrem wahne laszen, als sich zur unzeit offenbahren. Zesen *Simson* (1679) 402;

da fiengen sie (*die erlegte beute*) zu theilen an,
der löw liesz sie auff ihrem wahn,
bisz das ein jedes sein gebür
wolt nemen, da brammst er herfür,
und fing ihn an zutragen drein,
er sprach: das erste theil ist mein.
Albertus *fab.* 7, 12;

und lies die münch all in dem wahn,
als ob es wär gros sünd gethan.
Fischart *dicht.* 1, 225 *Kurz* (*Dominicus* 3691);

ich that als schlief ich ungestört,
und liesz, erwacht, die guten seelen
im wahn, ich hätte nichts gehört.
Wieland 18, 259 (*der könig der schwarzen inseln*);

fröhlich hörte der jüngling des willigen mädchens entschlieszung, zweifelnd, ob er ihr nun die wahrheit sollte gestehen, aber es schien ihm das beste zu seyn, in dem wahn sie zu lassen. Göthe 40, 310 (*Herm. u. Dor.*).

f) den wahn aufgeben, fahren lassen: lasz doch den eitelen wahn fahren, *quit that fanciful persuasion.* Ludwig 2367; den wahn fahren lassen, *opinionem deponere.* Steinbach 2, 1022.

ausz dem irrigen wahn gerathen, *disingannarsi.* Krämer 1205; *se détromper, se désabuser.* Rädlein 1026.

g) einem den wahn benehmen: einem den waan benemmen, *levare d'opinione.* Göntzel 830; einem den wahn benehmen, *alicui opinionem excutere.* Steinbach 2, 1022. Adelung;

o starcker gott benim ihm diesen wahn.
Opitz *psalmen Davids* 26 (10, 6);

wenn sich einer mercken läszt, dasz er Arelius wegen seines reichthums estimiert, und nicht gewahr wird, dasz dieser schatz mit unendlicher verdrieszlichkeit begleitet ist, so benimmt er ihm den wahn mit der folgenden fabel. Bodmer, *discourse der mahlern* 1, 38 *Vetter;* in vielen fällen, wo es nur auf ihn ankam, den leuten den wahn, er könne wunderdinge wirken, zu benehmen. Wieland 32, 141 (*Agathodämon* 3); als die lewte das getümmel ... horeten, wüsten sie nicht anders, es weren ire fursten ... gekhomen. aber die Denen brachen inen den wohn balde und erslugen sie, berawbten und verprenten alles. Kantzow *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 91 *Gäbel.*

einen aus dem wahn bringen *u. dgl.:* bringen ab dem falschen wohn, *levare falsa opinione.* Dasypodius 460*; einen aus dem wahn bringen, *ex opinione aliqua oratione movere.* Stieler 2468; er läszt sich aus seinem irrigen wahn nicht heraus helffen, *he would not be disabused.* Ludwig 2367. aus dem wahn ziehen, reiszen, wecken:

und dasz, um ihn von hier und aus dem wahn zu ziehen,
unnöthig, nymffen und halb götter zu bemühen.
Gryphius *lustsp.* 422 *Palm;*

er glaubt sich jetzt von dir gehaszt, und stellt
vielleicht sich an die spitze der emporer.
reisz ihn aus seinem wahn, such ihn zu rühren.
Schiller 15, 1, 31 (*Phädra* 1, 5);

ich war
ein glücklicher, als ich noch seine stimme nicht
gehört, er selber hat mich aus dem wahn
geweckt! was sprech' ich da vom wahn? hoffnung auf
den menschen und vertrauen auf den bruder
soll wahn gewesen seyn?
Grabbe 2, 29 *Grisebach* (*herzog von Gothland* 1, 2).

7) *jetzt steht die in den vorigen abschnitten behandelte, von* Adelung *und* Campe *noch allein als üblich bezeichnete bedeutung 'ungegründete meinung' nicht mehr im vordergrund, das wort hat vielmehr meist die von 'einbildung, berückung, bethörung' angenommen, die sich schon in der älteren sprache vorbereitet. wie* wahn *schon früher besonders eine vorgefaszte, ohne rechtes verständnis von der sache gewonnene ansicht bezeichnet, so weist es jetzt, nachdem man darunter eine falsche, aber doch bestimmt angenommene meinung versteht, auf einen zustand hin, in dem man überhaupt nicht in der lage ist sich ein richtiges urtheil von den dingen zu bilden, sondern in einer täuschung befangen ist.*

a) am nächsten steht das älternhd. wahn *dieser bedeutung, wenn es ein rein subjectives urtheilen bezeichnet, eine meinung, die man sich in willkürlicher weise von den dingen zurecht macht:* es ist ein ding gleich wie mans acht. allein der won ist reich oder arm. wie ein ieder ein aug, urtheyl, wag und achtung vor im hat, also sind im alle ding. S. Franck *sprichw.* 1, 142*; wer wol wänet, dem ist wol. wer einen won eins dings hat, der hat dasselbig mehr, dann der es warlich hat, und aber nit acht, dasz ers hab. wer sich selbs schön acht, oder einen won der weiszheyt hat angezogen, der ist für war im selbs, nach der achtung seines hertzens, mehr schön, dann der gleich schön und weisz ist, sich aber nit für schön und weisz helt. 2, 143*; reichtumb, ehr, gwalt und dergleichen ding, die füren vom rechten ab, die selben ding seind ausz won der menschen theur, wiewol sie an in selbs verächtlich seind. 2, 187*. *ähnliche sprichwörtliche wendungen:* es ist nur ein won, das man meint, der most schmack basz ausz der krausen, dann ausz dem glasz. *Garg.* 259* (414 *neudr.*); wer nach dem wahn lebt, der wird nimmer reich. Petri 2, 738 *bei* Wander 4, 1742; wahn erheischt viel, nothdurft wenig. Simrock 11120. *vgl. ferner:* all unser thun bestehet auff blosser einbildung und wahn. Philander 1, 164; wahn ... ist eine eingebildete meinung. Gueintz *d. rechtschreibung* (1645) 155; dann ob sie wol an stand und ehre, welches beydes mehrtheils nur ein wahn ist und von dem urtheil des menschen herrühret, etwas vor andern waren. S. v. Birken *Pegnesis* 1, 125; massen der wehrt desz goldes und silbers nicht in dem wahn bestehet, wie etwan anderer edelgesteine, sondern in seinem würcklichen nutzen. Francisci *die lustige schaubühne*

2 (1679), 34; der wahn der menschen ist die innerliche meynung und urtheil von einem sich selbst gemachten werth oder unwerth einer person oder sache. KLINGNER *sammlungen zum dorf- u. bauern-rechte* 3, 510; wahn ist ... eine leere einbildung, die keinen grund hat. ZEDLER *univ. lex.* 52, 856;

der ist eyn narr der sich vertröst
uff won, und meynt er sig der gröszt.
BRANT *narrensch.* 29, 2;

kein spiegel treuget mehr, als den der wahn uns zeiget.
HOFMANNSWALDAU *heldenbriefe* (1680) 41.

b) bestimmt wird wahn *von* KANT *als eine selbsttäuschung, die ein richtiges urtheil von den dingen ausschlieszt, definiert:* wahn ist die täuschung, die blose vorstellung einer sache mit der blosen sache selbst für gleichgeltend zu halten. so ist es bei einem kargen reichen der geizende wahn, dasz er die vorstellung, sich einmal, wenn er wollte, seiner reichthümer bedienen zu können, für genugsamen ersatz dafür hält, dasz er sich ihrer niemals bedient. 6, 350 (*relig.*); unter dem wahne, als einer triebfeder der begierden, verstehe ich die innere praktische täuschung, das subjective in der bewegursache für objectiv zu halten. 10, 304 (*anthrop.* § 84). *diese auffassung herrscht in der späteren wissenschaftlichen sprache:* stellte er (*Kant*) hierin dieselbe wahrheit dar, die schon Platon unermüdlich wiederholt und in seiner sprache meistens so ausgedrückt: diese den sinnen erscheinende welt habe kein wahres seyn, sondern nur ein unaufhörliches werden, sie sei, und sei auch nicht, und ihre auffassung sei nicht sowohl eine erkenntnisz, als ein wahn. SCHOPENHAUER 1, 536 *Grisebach;* nennen wir also anschauung jede sinnliche vorstellung, welche im bewusztsein das treue und helle bild eines wirklich vorhandenen gegenstandes abspiegelt ...; so ist dagegen wahn jede vorstellung von entgegengesetztem charakter, welche also entweder ihre objekte falsch vorstellt, oder ein bild liefert, dem überhaupt kein naturding entspricht. IDELER *grundrisz der seelenheilkunde* (1838) 2, 427. *von hier ist es nur ein schritt,* wahn *als krankhafte erscheinung aufzufassen (vgl. unten i):* der unterschied zwischen wahn und wahrheit liegt in der differenz ihrer lebensfunctionen. der wahn lebt von der wahrheit: die wahrheit lebt ihr leben in sich. man vernichtet den wahn, wie man krankheiten vernichtet, und der wahn ist also nichts, als logische entzündung oder verlöschung, schwärmerei oder philisterei. NOVALIS 2, 89 *Tieck;* wahn ist im gewöhnlichen sprachgebrauch die bezeichnung jeder verstandesschwäche, sinnenbethörung und gemüthszerrüttung, wodurch der mensch als vernunftwesen seiner heiligsten rechte verlustig geht. IDELER *grundrisz der seelenheilkunde* (1838), 2, 426.

c) als 'leere einbildung' steht wahn *nicht nur im gegensatz zur* wahrheit (*oben* 5, *a*), *sondern auch zur* wirklichkeit: wie in Rom auszer den Römern noch ein volk von statuen war, so ist auszer dieser realen welt noch eine welt des wahns, viel mächtiger beinahe, in der die meisten leben. GÖTHE 49, 71 (*maximen u. reflex.*); wenn ihr die schuppen vom auge fallen (*wenn sie erfährt, dasz ich nicht der prinz bin*), wer weisz, ob der wahn siegt, oder die wirklichkeit! GUTZKOW *ritter vom geist*² 2, 254;

nicht komm' ich, bruder, anzuklagen,
zu richten wirklichkeit und wahn.
W. HERTZ *ges. dicht.* 79.

d) häufig wird wahn *von den menschlichen leidenschaften, dem hochmut und stolz, der einbildung und schwärmerei, der liebe und dem hasz, der hoffnung und verzweiflung u. s. w., gebraucht, unter deren banne die klare überlegung und die richtige beurtheilung der verhältnisse verloren geht:*

so jammert dich ...
desz reiches das verdirbet
durch misztreu, hasz und wahn.
OPITZ *ged.* (1690) 2, 103 (*poet. wälder*);

der den der ehrgeitz jagt,
der sich ins weite feldt der leichten lüffte wagt
mit flügeln, die ihm wahn und hochmutt angebunden.
GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 12;

wen blinder eyfer wiegt, dem traumt von ungelücke ...
erwach und streich dir doch die schuppen vom gesichte,
kein kluger macht sich selbst durch wahn und dunst zu nichte.
HOFMANNSWALDAU *verm. ged.* (1680) 18;

ist etwan eine kunst,
in welcher thorheit, zanck, verwirrung, hasz und dunst
und wahn und vorwitz herrscht. GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 1023,

ein halber kenner
verdient, zum höchsten, nur das mitleid kluger männer,
wenn er voll meisterschaft, voll hochmuth, neid und zwist,
an witz ein Polyphem, an wahn ein Argus ist.
HAGEDORN 2, 139;

doch Idris unser held, bewaffnet mit ideen,
blieb kalt, und sah — aus tugend oder wahn —
die schöne nixe gar mit widerwillen an.
WIELAND 17, 27 (*Idris u. Zen.* 1, 29, 7);

wie den bezauberten von rausch und wahn
der gottheit nähe leicht und willig heilt;
so war auch ich von aller phantasie,
von jeder sucht, von jedem falschen triebe
mit einem blick in deinen blick geheilt.
GÖTHE 9, 138 (*Tasso* 2, 1);

doch so treiben es die menschen!
zu hohen würden sieht man tausende
aus freier wahl sich drängen, in vermessnen
entwürfen schwindelnd sich versteigen, doch
bald legt den wahn des haufens flattersinn,
und ihres unvermögens stiller wink
bringt schimpflich sie zum widerruf.
SCHILLER 6, 168 (*Iphig. in Aulis* 1, 2);

drum prüfe, wer sich ewig bindet,
ob sich das herz zum herzen findet!
der wahn ist kurz, die reu ist lang. 11, 308 (*glocke*);

gefährlich ist's den leu zu wecken,
und grimmig ist des tigers zahn,
jedoch der schrecklichste der schrecken
das ist der mensch in seinem wahn. 11, 318 (*ebenda*);

süszer trost in heiszen stunden,
da die liebste, die mir lebt,
zitternd vor mir stand in wunden
und doch nicht vor mir erbebt ...
deine flamme war die meine,
beide faszte uns der wahn. BRENTANO 2, 252;

wovon so viele einzig leben,
was stolz und wahn so gerne hört,
des vaters namen war es eben,
was deiner thatkraft keim zerstört.
GRILLPARZER 1, 121;

Medea. geh nicht (*zum vliesz*), o Jason!
Jason. hartnäckige! kann nichts dich denn bewegen,
zu opfern meinem entschlusz deinen wahn?
Medea. man ehrt den wahn auch dessen, den man liebt.
3. 26 (*Argonauten* 4);

Lohengrin. Elsa, halt' ein! beruh'ge deinen wahn.
Elsa. nichts kann mir ruhe geben.
dem wahn mich nichts entreiszt,
als — gelt' es auch mein leben! —
zu wissen — wer du sei'st?
R. WAGNER 2, 139 (*Lohengrin*);

was dich umglisz
mit hehrer pracht,
der ehre glanz,
des ruhmes macht,
an sie mein herz zu hangen,
hielt mich der wahn gefangen.
7, 57 (*Tristan und Isolde*);

diese ... darstellung der sittlichkeit bringt dagegen keine gefahr der schwärmerei, welche ein wahn ist, über alle grenze der sinnlichkeit hinaus etwas sehen d. i. nach grundsätzen träumen (mit vernunft rasen) zu wollen. KANT 7, 129 (*kritik der urtheilskraft*); so auch ist jede lebhafte freude ein irrthum, ein wahn, weil kein erreichter wunsch dauernd befriedigen kann. SCHOPENHAUER 1, 137 *Grisebach; Juliane* ... dasz mich vater und mutter verstieszen, als ich mich des beständigen besitzes ihres nichtswürdigen herzens zu schmeicheln wahn genug hatte; ... das ist hölle! K. G. LESSING *die maitresse* 18, 16 (1, 11) *neudr.;* kommt nun vollends zur schwäche der lage die schmeichelei des wahns und kann der leere jüngling seine angeborne lyrik sich selber für eine höhere romantik ausgeben: so wird er ... J. PAUL *vorschule der ästhetik* 1, 36. *vom menschlichen leben überhaupt mit seinen hoffnungen und enttäuschungen:*

des menschen bahn
ist schnell gemessen,
und bald vergessen
der kurze wahn. PLATEN 68 (*purzenchor*);

mein treiben ist ein traum, ein wahn,
so gestern und so heute:
und wenig hab ich nur gethan,
was ich nicht bald bereute. K. BECK *ged.* (1870) 247.

e) mit abhängigem genetiv, der die leidenschaft, unter deren einflusz sich der mensch befindet, näher bezeichnet:

das lehrt uns Hiero ...
der seinen bürgerstand und königsstand erwogen,
und als er sie verglich, den ersten vorgezogen.
den unerfahrnen nur berauscht der hoheit wahn,
spricht er, der sinnen lust ist für den unterthan.
HAGEDORN 1, 38;

wie sprang, von kühnem muth beflügelt,
beglückt in seines traumes (*hier: lebenshoffnungen*) wahn,
von keiner sorge noch gezügelt,
der jüngling in des lebens bahn.
SCHILLER 11, 28 (*die ideale*);

verflucht, wer sich den wahn der freundschaft läst bethören!
GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 34;

ach! dasz es doch bliebe,
dies paradies!
der wahn der liebe
ist gar so süsz. KÖRNER 1, 230;

aber seit ein namenloses sehnen,
süsz und quälend, seine brust entzweit,
seit der wahn des nie erblickten schönen
ihn berauscht mit allvergessenheit.
A. W. v. SCHLEGEL 1, 42;

ich kenne dich, du rascher wilder knabe,
ich seh' dich an und meine pulse stocken.
du bist ich selbst, wie ich gestrebet habe
in meiner hoffnung wahn vor grauen jahren.
CHAMISSO *ged.*[8] 546;

da krochs heran,
regte hundert gelenke zugleich,
will schnappen nach mir, in des schreckens wahn
lasz ich los der koralle umklammerten zweig.
SCHILLER 11, 225 (*taucher*);

doch brennend durch die stirn heraus
ein blutroth kreuz erschiene.
als die zwei das zeichen sahn,
fallt sie an der verzweiflung wahn,
sie glaubten sich schon in der hölle.
A. W. v. SCHLEGEL 1, 228;

da, wie schwindel ihn umgrauset,
ruft in der verzweiflung wahn
er den, der im felsschlosz hauset,
er den geist des berges an.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 56 (1837);

der junge bursche ... kann ein Orestes werden, wenn ihn der wahn der leidenschaft ergreift. HEHN *Italien* 136.

f) verbindung mit adjectiven (falscher, eitler, blinder wahn, *die vielfach hierher gehören, s. oben* 4).

α) frommer wahn:

stets heiter, bethete sie, voll von frommen wahn,
in allem, was geschah, der götter willen an.
C. F. WEISZE *trauerspiele* (1776) 2, 9;

jetzt sind freilich aufgeklärter
diese menschen, und sie töten
nicht einander mehr aus eifer
für die himmlischen intressen; —
nein, nicht mehr der fromme wahn,
nicht die schwärmerei, nicht tollheit,
sondern eigennutz und selbstsucht
treibt sie jetzt zu mord und totschlag.
HEINE 2, 374 *Elster.*

kranker wahn:

dort sinnt, in banger nacht, ein sklav von flücht'gem ruhm,
von amt auf ämter hin, der märtyrer der titel,
des kranken wahnes eigenthum,
schämt sich, vor lauter ehr, auch nicht entehrter mittel.
LESSING 1, 90;

ferne bleib', o jüngling! bleibe stehen;
ich gehöre nicht den freuden an.
schon der letzte schritt ist, ach! geschehen,
durch der guten mutter kranken wahn,
die genesend schwur:
jugend und natur
sey dem himmel künftig unterthan.
GÖTHE 1, 244 (*braut v. Korinth*).

stolzer wahn:

doch ich, von falscher zärtlichkeit bestochen,
von stolzem wahn geblendet, ohne dich
das wagestück zu enden.
SCHILLER 5, 2, 409 (*don Karlos* 5, 3);

nicht einen strohhalm weit sind sie aus sich und ihrem stolzen wahn herausgegangen. GRABBE 3, 12 *Grisebach* (*Napoleon* 1, 1);

bald bringt man auf die bahn
gereitzt durch aberwitz und dünckelvollen wahn
ein unerhörte lehr'. GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 11.

trunkener wahn:

selig preis ich Polyxenen
in des herzens trunk'nem wahn,
denn den besten der Hellenen
hofft sie bräutlich zu umfah'n.
SCHILLER 11, 371 (*Kassandra*);

und sollte dieses stolze herz empfinden,
muszt' es Aricia seyn, die mich besiegte?
vergasz ich ganz in meinem trunknen wahn
das hindernisz, das uns auf ewig trennt?
15, 1, 21 (*Phädra* 1, 1).

schwärmerischer wahn: gnadenwirkungen ..., bei denen wir uns blos leidend verhalten, deren vermeinte erfahrung aber ein schwärmerischer wahn ist, der blos zum gefühl gehört. KANT 6, 381 (*religion*). rasender wahn:

zerrissen hab ich alle frühern bande,
vertrauend eines schwures leichtem pfande.
wo waren die sinne?
was hab ich gethan?
ergriff mich bethörend
ein rasender wahn?
SCHILLER 14, 53 (*braut v. Mess.* 2, 1).

irrer wahn:

der liebe kummer ...
der jetzo sie in irrem wahn
durch hain und wildnisz treibt;
sie sieht nicht den geliebten nahn,
sie fragt noch, wo er bleibt.
A. W. v. SCHLEGEL 1, 236;

du führest mich die rauhe bahn,
den himmel zu erringen,
zum tagesglanz aus irrem wahn!
K. FÖRSTER *ged.* 1, 397.

β) guter wahn:

o lieber Andres Hofer, wahre dich
vor dieser schlange, die du leider nährest
in gutem wahn an deiner reinen brust;
zu tode sticht sie dich mit ihrer zunge.
IMMERMANN 17, 58 *Hempel* (*trauerspiel in Tirol* 2, 6).

schöner wahn:

ach! des lebens schönste feyer
endigt auch den lebens-may,
mit dem gürtel, mit dem schleier
reiszt der schöne wahn entzwei.
SCHILLER 11, 308 (*glocke*);

der freiheit ihren ew'gen bund zu flechten.
betratst du (*Hofer*) kühn die grosze heldenbahn ...
der schöne glaube war ein schöner wahn.
KÖRNER *leier u. schwert* 3.

freundlicher, froher, holder wahn: er sagte ..., man solle den kindern nichts weisz machen ... ich ... blieb in meinem herzen der wahrheit getreu: wir sollen es mit den kindern machen, wie gott mit uns, der uns am glücklichsten macht, wenn er uns in freundlichem wahne so hintaumeln läszt. GÖTHE 16, 50 (*Werther*);

wenn dürstend eine karawane
hinaus in alle wüste lauscht,
und jetzo meint, in frohem wahne,
zu hören wie die quelle rauscht. LENAU *Savonarola* 30;

o liebes-zwang!
der welt holdester wahn,
wie ist's um dich gethan.
R. WAGNER 7, 95 (*Tristan und Isolde*).

süszer wahn: dasz du mir auch diesen glauben, und wär' es nur ein süszer wahn, wegzuvernünfteln gesucht hast. WIELAND 37, 163 (*Euthanasia*); der phantast ... will in seinem süszen wahne nicht gestört sein. HOFFBAUER *psychol. untersuch. über den wahnsinn* 3 (1807), 62;

laszt lächelnd wenigstens ihr einen wahn,
in dem sich jüd' und christ und muselmann
vereinigen; — so einen süszen wahn!
LESSING 2, 197 (*Nathan d. weise* 1, 1);

macht dann
der süsze wahn der süszern wahrheit platz.
2, 198 (*ebenda*);

wer grübe sich nicht selbst sein grab
und würfe froh die lebensbürd hinab,
wenn süszer wahn nicht wäre? HERDER 29, 59 *Suphan;*

o dank, dank diesen freundlich grünen bäumen,
die meines kerkers mauern mir verstecken!
ich will mich frei und glücklich träumen,
warum aus meinem süszen wahn mich wecken?
SCHILLER 12, 488 (*M. Stuart* 3, 1);

mich soll der glaube nimmer locken.
sie (*die bibel*) brennt; ihr zauber ist besiegt ...
jetzt wär's zu spät, mich zu bedenken,
im herzen noch den süszen wahn
unschlüssig feig herumzuschwenken.
LENAU *Faust*[3] 32;

das herz der völker sehnt sich bang zurück
nach süszem wahn und buntem kirchentande.
K. BECK *ged.* (1870) 184.

besonders von den liebesgefühlen: eine musenliebe, wie die ihrige, endet sich gewöhnlich wie die leidenschaft eines unerfahrnen paars von turteltaubenseelen, die einander statt alles andern brautschatzes einen unermeszlichen schatz von zärtlichkeit zubringen, und in dem süszen wahne, dasz die liebe sie ewig speisen und tränken werde, aller vorkehrungen gegen die bedürfnisse des lebens vergessen haben. WIELAND 24, 16;

was nur auf süszen wahn und blosse schönheit paaret,
das dauret selten lang und ist nicht wohl verwahret.
RACHEL *sat. ged.* 7, 633 *neudr.;*

aus den keuschen
heil'gen schatten
dringt verhaszter ton hervor.
wild gelächter
statt der liebe süszem wahn! GÖTHE 2, 29 (*cantaten*);

ich allein musz einsam trauern,
denn mich flieht der süsze wahn.
SCHILLER 11, 369 (*Kassandra*);

was hälfe mir (*Raphael*) mein schweigen!
viel tausend blätter (*mit dem bilde der Fornarina*) zeigen
des herzens süszen wahn. K. FÖRSTER *gedichte* 2, 220;

o was wird die mutter sagen?
wie das ganze dorf mich schmähen,
wie die mädchen meiner spotten,
ach und wie mein armes herz
seinen süszen wahn beweinen! WAIBLINGER 7, 219.

seliger wahn:

kein feuchtes auge voll vertrauen,
voll liebesweh, voll sel'gem wahn,
doch wohl auf immergrünen auen
blickt mich manch süszes veilchen an. 7, 4.

heiliger wahn:

durchleuchtest mir das herz mit heil'gen wahnen,
zum stolz der tugend meine kraft zu mahnen.
ARNDT *ged.* (1860) 73.

g) wie im vorausgehenden die bedeutung 'einbildung, bethörung' mehrfach zu der von 'begeisterung, schwärmerei' gemildert erscheint, so kann das wort auch auf den kühnen flug der dichterischen phantasie angewendet werden:

er (*der künstler*) sieht sich die gestalten an,
als wären sie sein zumeist,
was er geschaut, in hellem wahn
lebt's fort in seinem geist. SCHWAB *ged.* 1, 234;

nur er, der die bahnen
des sternenalls schwinget,
versteht, was in wahnen
des busens erklinget. ARNDT *ged.* (1860) 330;

mein freund, das grad' ist dichters werk,
dasz er sein traumen deut' und merk'.
glaubt mir, des menschen wahrster wahn
wird ihm im traume aufgethan:
all' dichtkunst und poeterei
ist nichts als wahrtraum-deuterei.
R. WAGNER 7, 317 (*minnesinger* 3).

h) andrerseits tritt eine steigerung des begriffs 'einbildung' hervor, wenn das wort auf einen zustand hinweist, in dem man seiner sinne nicht völlig mächtig ist, also 'vorspiegelung, sinnestäuschung' bezeichnet. schon im mhd. und älteren nhd. kann wahn *öfters so genommen werden, vgl. oben* 5, *d, α die aus* LUTHER *und* FRANCK *angeführten stellen, ferner:*

ouwî waz ich êren pflac,
die wîl ich slâfende lac!
mir hât getroumet michel tugent:
ich hete geburt unde jugent ...
in allem disem wâne
sô bin ich erwachet. HARTM. v. AUE *Iwein* 3540;

wie? irr' ich? haucht der mund? ists wahn? rührt sich die leich? GRYPHIUS *lustsp.* 293, 9 *Palm;*

ich kan es wachend kaum so kunterbund gedencken,
als wies mier in den wahn der schlaf pflegt einzusencken.
bald mahlet er mier flachs, bald krüg' und flaschen für;
da es doch alles falsch: wie ich hernach verspür.
PRÄTORIUS *philosophia colus* 152.

ausgeprägt ist die bedeutung bei KLOPSTOCK, WIELAND *und später (für ihre herausbildung ist besonders bezeichnend* der augen wahn *bei* SCHILLER):

über dem strome bebte der todte, plötzlich befällt ihn immer wiederkehrender wahn:
jünglinge tanzten, und mädchen nach flötenspiel' am gestade.
KLOPSTOCK 2, 201 (*die vergeltung*);

dasz fantasie, von schwärmerey erhitzt,
die sinne selbst verfälscht, ist längst bemerket worden ...
allein was Idris fühlt, ist weder wahn noch traum.
WIELAND 17, 292 (*Idris* 5, 103);

dem guten ritter däucht was ihm geschieht ein traum,
er schaut erstaunt umher, und sucht sich's wahr zu machen:
doch alles was er sieht bestätigt seinen wahn.
23, 179 (*Oberon* 10, 23, 1);

jetzt sehn wir noch zu ganzen heeren,
die uns'rer waffen glücklicher betrug
vor kurzem noch im finstern dunkel schlug,
von ihrer flucht zurückekehren.
ihr schneller blick erkennt in dunkler schlacht
des helmes list, der schilde falsche zeichen.
jetzt musz der augen wahn dem klang der stimmen weichen,
jetzt siegt des feindes übermacht.
SCHILLER 6, 367 (*zerstörung Trojas*);

Johanna. mir war's, als hätt' ich die geliebten schwestern,
Margot und Louison, gleich einem traum
an mir vorüber gleiten sehen. — ach!
es war nur eine täuschende erscheinung! ...
Margot (hervortretend).
sie ist's, Johanna ist's.
Louison. o meine schwester!
Johanna. so war's kein wahn — ihr seid es — ich umfasz euch.
13, 299 (*jungfr. v. Orl.* 4, 9);

in Narcissus' wahn versunken
könnt' ich ewig schauen, trunken
auf die quelle hingeneigt. A. W. v. SCHLEGEL 1, 11;

da dacht ich wieder: dieses bild ist trug,
ein angstgespenst nur ohne wesenheit,
das dein erhitztes hirn ins äusz're trug;
und schlug die augen zu nach langer zeit,
und schlug sie wieder auf, — er war verschwunden,
ich dünkte mich vom bösen wahn befreit.
CHAMISSO *ged.*[3] 477;

das wär' ein wahn, ein traum, was ich so warm umfasse?
TIEDGE 1, 42 (*Urania* 2);

morgenthau rührt mir die wange
weckend, bald zerrinnt der wahn;
und der erste hahnenschrei ...
bricht den lieben traum entzwei. BRENTANO 5, 256;

so hielt der traum mich still und lange
versenkt in ruhigen genusz.
da endlich drückt' er wang' an wange
und schied mit einem sel'gen kusz.
ich war erwacht, ich eilt' ins freie,
seltsam bewegt von lieb' und wahn.
SCHWAB *ged.* 1, 31;

'wer aber wird den weg mir zeigen?'
ruft Karl im wahn des traumes aus.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 60 (1837).

i) wahn *als auf täuschung beruhende einbildung, vorspiegelung u. s. w. konnte leicht als krankhafte erscheinung genommen werden, vgl. oben* 7, *b. in der neueren wissenschaftlichen sprache wird das wort darnach auch für die fixen ideen und hallucinationen der geisteskranken gebraucht. indem das wort dann unter einfluss von* wahnsinn *gerät, bezeichnet es auch den zustand selbst, in dem sich der kranke befindet:* wahn und wahnsinn sind überhaupt nicht so weit von einander, als man glaubt. so lange der wahn sich in einem winkel der seele aufhält, und nur wenige ideen angreift, behält er diesen namen; verbreitet er seine herrschaft weiter und macht sich durch lebhaftere handlungen sichtbar, so nennt man ihn wahnsinn. HERDER 17, 231 (*briefe z. beförd. d. humanität* 4) *Suphan;* denn eben hierdurch unterscheidet sich der phantast von dem wahnsinnigen, dasz dieser seinen wahn fortwährend für wahrheit hält, der phantast aber bald von ihm zurück geführt wird. HOFFBAUER *psychol. untersuch. über den wahnsinn* 3 (1807), 54; ich komme zuletzt zu dem eigentlichen wahnsinn, der ... in den meisten fällen durch eine fixe idee bestimmt wird. es liesze sich wohl auch das gegentheil denken, nämlich ein unregelmäszig abwechselnder wahn. HERBART 6, 447 *Hartenstein;* da von der bestimmten art des wahns die rede war, bei welcher der kranke sich eine ihm fremde persönlichkeit zueignet. 448; daher geht der vollständigen ausbildung der seelenkrankheiten jedesmal ein schwanken und zweifeln voraus, wo der mensch von wahn und wirklichkeit wechselseitig angezogen in seinem selbstbewusztsein irre wird. IDELER *grundrisz der seelenheilkunde* (1838) 2, 436; zieht die conception der falschen ideen derartige consequenzen für das ganze wissen und glauben nach sich, und ändert sie zurückwirkend noch frühere aus erfahrungen abstrahirte erkenntnisse um, so ist das irresein der intelligenz, das 'irrdenken', der wahn vollendet. EMMINGHAUS *allg. psychopathologie* 203; die wahnvorstellungen von depressivem und expansivem inhalt verbinden sich nicht selten mit einander ... in diesem zusammenhang entwickeln sich oft fixe wahnideen ... je häufiger der wahn vorgebracht wurde, um so leichter verdrängt er entgegenstehende vorstellungen. TH. KIRCHHOFF *lehrb. d. psychiatrie* (1892) 113.

wahn *in diesem sinne durch adjectiva bestimmt:* in ihrer (*der wahnsinnigen*) rückerinnerung sind lücken, welche sie dann mit fictionen ausfüllen, die entweder, stets die selben, zu fixen ideen werden: dann ist es fixer wahn, melancholie; oder jedesmal andere sind, augenblickliche einfälle: dann heiszt es narrheit, fatuitas. SCHOPENHAUER 1, 260 *Grisebach;* so führt er (*der wahnsinnige*) aus dem dargebotenen material ein systematisches kunstwerk auf, welches ..., gegen alle angriffe mit streitgerüsteter dialektik vertheidigt, nur deshalb zusammenstürzen musz, weil es aus nebel und dunst gewoben war. man nennt dies den raisonnirenden wahn. IDELER *grundrisz der seelenheilkunde* (1838) 2, 418; den religiösen wahn (*vorher:* der religiöse wahnsinn) der Mohammedaner und Heiden durch alle seine grotesken erscheinungen zu verfolgen. 2, 453; Heinroth hat unter dem zu allgemeinen namen des stillen wahns (ecstasis melancholica) ein so meisterhaft gezeichnetes bild von der erotomanie gegeben ... 2, 539. *so auch in zusammensetzungen:* liebeswahn, eifersuchtswahn, gröszenwahn, querulantenwahn, verfolgungswahn *u. dgl.* HÖFLER *krankheitsn.* 775*.

8) *schlieszlich mag ein schwäbisches* wohn *'freude, lust' erwähnt werden, das im 16. und 17. jahrh. vorkommt und auf einer vermischung von* wonne *mit* wahn (*obd.* wohn *s. oben sp.* 602), *bei dem wol an die alte bedeutung 'erwartung, hoffnung, zuversicht' anzuknüpfen ist, beruht. das wort wird, soweit das genus erkennbar ist, immer als masc. gebraucht:*

züch mich usz todes schlunde.
das ich din lob mach kunde
der statt Zion,
mit fröud und won
din heil uszkünde menigklich.
L. JUD, *Wackernagels kirchenl.* 3, 832, 8;

denselben tag hab ich fürgenommen,
sobald ich werd gen Buchhorn kommen,
gleich heut zu halten guten wohn.
FRISCHLIN *Wendelgard* 1, 2;

gott schickt uns diese freud und wohn
nach traurigkeit, die wir erfahren. 4, 2;

gib frewd und wohn den ohren mein,
durch die vil milte güte dein,
auff das frolocken meine beyn,
die hart von dir zerschlagen sein,
ach wöllest wenden dein gesicht,
und mein boszheit anschawe nicht.
Dilinger catholischs gesangbüchlein 1589, *s.* 121;

darumb sol: ihr nicht verzagen,
unser creutz, nott und pein
wird bald verkehret werden
in voller frewd und wohn.
WOLKAN, *lieder auf d. winterkönig* 22, 3
(*von* TH. HOFFMANN).

häufig bei WECKHERLIN (*Fischer* 2, 530), *gern in verbindung mit andren substantiven*, dank und wohn, trost und wohn, freud und wohn, lust und wohn, *auch wortspielend mit* wohnen:

die najaden gleicher weisz
schwomen in herzlichem wohn
mit dem Neckar, so sie führte. 1, 100 (*od.* 1, 1);

auch wirt, wan alles flaisch soll wieder aufferstehen
für des höchsten gericht,
der bösen jamer recht angehen,
da ihrer keiner wirt auff höhen sein gesicht:
kein sünder wirt ja dann der frommen wohn beflöcken,
noch sich under die zunfft der gerechten verstöcken.
1, 300 (*ps.* 1, 6);

wann dein zorn (ihrer thorheit lohn)
sie tieff wird in den abgrund stürtzen,
erfüllend uns mit danck und wohn. 1, 307 (3, 11);

hat meine sehl bald trost und wohn,
mein feind den fall empfangen. 1, 320 (9, 3);

wolan, so lasset nu mit wohn
uns unserm got lobsingen. 1, 322 (9, 12);

jedoch der höchst besitzend seinen thron
ob dem gestirn; der seiner kirchen wohn,
dem seine kirch ein tempel ausserlösen,
hat alle ding für seinem angesicht. 1, 327 (11, 4);

o höchster, ...
in dessen zelten wahrer lohn,
in dessen wohnung wahrer wohn
allein zu suchen und zu haben. 2, 30 (15, 1);

mit frewd und wohn. 2, 34 (16, 12);

die heyligen, des höchsten knecht
mit wohn darinnen (*in des höchsten stadt*) wohnen.
1, 340 (46, 4);

... der edel berg Syon,
einst unser wohn, und deine wohnung. 1, 351 (74, 3);

da ein unsäglicher wohn
die seel (seelig) ergötzet. 1, 375 (113, 7);

so stöllet er sich auch mit wohn und wunder ein.
2, 56 (19, 8);

der wirt (recht weisz und reich) mit wahrem lust und wohn
und reichem lohn
(glickseelig) innerlich und eusserlich gezieret. 2, 57 (19, 17);

... dan ihr hertz mit süsz-wahrhafftem wohn
und ewig-süsser frewd wird allzeit überfliessen.
2, 73 (22, 29).

9) wahn *als 'mangel, fehler' (besonders am holz) gehört nicht hierher, sondern ist eine substantivierung des adj.* wahn, *s. d.*

WAHN, *adj. mangelnd, mangelhaft, leer, nicht ganz voll u. s. w. ein altes, jetzt nur noch in resten in den mundarten lebendes wort.*

I. *herkunft und verbreitung. ein urgerm. wort, ahd. mhd.* wan *(worauf auch die seit dem 11. jahrh. gebrauchte conj.* wan *ausgenommen, wenn nicht, zurückgeht), dazu as.* wan *mangelnd, mnd. mnl.* wan, *noch jetzt in nl. mundarten* wan (*s. unten* II, 2. 4. 6 *und* KILIAN 651 wan *vanus, inanis, vacuus, malus, pravus als fland. holl. zeland.*), *fries.* won (*nur in zusammensetzungen erhalten*), *ags.* won (*prädicativ meist schwach* wona) *mangelnd, fehlend, frei von etwas, nicht voll (im jetzigen engl. als* wan- *nur in zusammensetzungen erhalten*), *anord.* vanr *fehlend, ermangelnd einer sache (dazu die ableitung* vanta, *mangeln, engl.* want), *aschwed.* van RYDQVIST 6, 499 (*im jetzigen schwed., norw. und dän. ist* van- *nur in zusammensetzungen erhalten*), *got.* wans *mangelnd, fehlend (auch in ableitungen vorliegend). ausserhalb des germ. ist verwandt lat.* vānus *leer, eitel, gr.* ἐΰνις *beraubt, verwaist, arm.* unain *leer, avest. skr.* ūna- *mangelnd, zu einer wurzel* vā ū *mangel haben.*

das wort kommt im 8. 9. jahrh. als 'mangelnd', dann bei NOTKER *als 'mangelhaft' vor und gewinnt in verbindung mit dem gen. als 'frei von etwas' in der mhd. litteratursprache einen gewissen umfang, ohne sich dauernd in dieser verwendung halten zu können; an der grenze der mhd. und nhd. zeit kommt es in der geistlichen litteratur (wol nicht ohne einflusz des lat.* vanus) *in der übertragenen bedeutung von 'eitel, nichtig' öfter vor, auch einmal bei* LUTHER *als* wahn; *dauernd gehalten hat sich das wort nur in der bedeutung 'leer, nicht ganz voll' von gefäszen, dem menschlichen magen u. dgl., auf diese bedeutung wird auch in den glossaren (nicht in den gröszeren wörterbüchern des 16. jahrh.) mitunter hingewiesen und sie erscheint im 17. jahrh. bei* KRÄMER, SCHOTTEL *und* STIELER (*s. unten* II, 6). *eine ausführliche besprechung widmet dem wort, das aber im 'hochdeutschen längst veraltet' genannt wird,* ADELUNG; *er führt alle hauptbedeutungen des wortes, die er theils aus der alten sprache, theils 'aus einigen gemeinen mundarten Ober- und Niederdeutschlands' kennt, an. darunter befindet sich auch die aus dem nd. stammende bedeutung 'thöricht', die auch im 19. jahrh. bei schriftstellern nd. herkunft zuweilen vorkommt. im ganzen kann das wort schriftsprachlich jetzt als abgestorben gelten und erhält sich nur in einigen zusammensetzungen, deren zahl aber in raschem schwinden begriffen ist, da die meisten der hierher gehörigen, noch von* ADELUNG *und* CAMPE *angeführten bildungen, jetzt völlig verschollen sind.*

II. *bedeutungen.* 1) *als 'mangelnd, fehlend' in absolutem gebrauch kommt* wan *nur im ahd. vor:* deest, wan *ist im keronischen glossar,* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 22, 4 *(in gl. K. und Ra., während in Pa.* wanna *ist steht);* wan wesan, *deesse. benedictinerregel cap.* 38; wan sint, *desunt. cap.* 53; wan si von dir, *absit a te. Tatian* 90, 4. *hier auch mit persönlichem dativ:* waz ist mir noh nu wan, *quid adhuc mihi deest?* 106, 3; fon thiu iru wan ist, *ex eo quod deest illi.* 118, 1.

2) *die bedeutung 'mangelhaft, unvollkommen' läszt sich seit* NOTKER *nachweisen, der das wort öfter für 'imperfectus, diminutus' gebraucht,* GRAFF 1, 855. *auch vom mond, der nicht vollständig gesehen wird (vgl. das verb.* wahnen): be diu ist er danne fol, sô er âber bî iro (*der sonne*) gât, wânda sî in dânne ôbenân ânaskinet, pe diu ist er dânne wâner ûnseren ôugon. *Marcianus Capella* 2, 10 (1, 790, 10 *Piper*). *später kommt diese bedeutung bei dem selbstständigen wort merkwürdig selten vor, während in zusammensetzungen* wahn- *so häufig das unvollkommene, ungenügende, schlechte bezeichnet. doch ist das compositum von der verbindung des adj. mit einem subst. nicht streng abzugrenzen und die letztere mag öfters vorliegen, wo in unsren texten die zusammensetzung steht. sicher liegt die attributive verbindung wol an folgenden stellen vor:* dy rotman habin dy gewalt, daz sy richtin obir allirhande wane mase und unrechte woge und unrechte scheffele. *Magdeburg-Breslauer schöffenrecht* 1, 6 *Laband;* alle wane moz an winschenken und an byrschenken, an scheffeln, an czu cleynen vaszen, wer daz brichet der ist bestanden driszig schillinge noch wyllekör der burger. *willkür der st. Leobschütz, diplomat. beyträge* 1, 17; *vgl.* wahnmasz. KILIAN 651 *gibt für* wan *auch die bedeutung 'malus, pravus' an und im dialekt von Nordholland ist* waan *noch jetzt auch 'widerwärtig' (von einem anblick, dem wetter u. s. w.).* BOEKENOOGEN 1177. *in Südhannover kann* wān *'schief' sein.* SCHAMBACH 285 (*vgl. auch ebenda* wānig *schlecht, fehlerhaft). sonst treten noch* 2 *specialisierungen bei dem worte hervor.*

a) in nd. und ndl. mundarten wird es von balken und brettern gebraucht, die einen fehler haben, indem sie keine gerade fläche bilden oder das holz an einer stelle abgesplittert ist. SCHAMBACH 285. BOEKENOOGEN 1177. *so schon mnd.:* 1½ m. pro 30 fulle und 6 wane delen to den bollwerken. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 582. *vgl. auch das subst.* wahn *unten* II, 8.

b) in rheinischen mundarten kennt man es von fehlerhaft gearbeiteten geräten, die nicht haltbar sind, so in Oberhessen wān, wōn VILMAR 441, *z. b.* das schlosz ist ganz wōn gemacht. *in Luxemburg* wand *'von hölzernen zusammengesetzten gefäszen, wenn sie vor trockenheit die fugen auseinandergehen und folglich den flüssigen körper ausrinnen lassen'.* GANGLER 475. *ähnlich in der Eifel* wan FROMMANN 6, 20 (*von fässern, bütten, wagen, deren reife sich lockern*), *am Niederrhein* wann FUSZ (1873) 13.

vielleicht ist hier auch die bedeutung 'thöricht, toll' (II, 7) *anzuschlieszen.*

3) *seit dem ende des 12. jahrh. findet sich* wahn *mit einem genetiv prädicativ als 'eines dinges ermangelnd, entbehrend'.* wahn sein, werden, bleiben, etwas wahn machen:

wider dich bin ich valsches wan,
mit triwen ich dich meine.
HARTM. v. AUE 1. *büchl.* 1757;

miuer kraft und sterke bin ich worden wan.
S. Oswaldes leben 1783 *Hagen;*

den (*kopf*) empfienc sie von dem boten
und wolt dar üz getrunken hân;
alsô snelle wart er wan
des clâretes und verswant.
H. v. D. Türlein *krone* 1556;

wan sô diu minne ir sûegen louf
an mir begünde trîben,
sô müeste ich gar beliben
ir lônes îtel unde wan. K. v. Würzburg *troj. kr.* 22179;

minne mit vollen wart gewert,
swer sî mit liebe bet gegert,
der beider phant wart nû lôs.
diu minne hie solhe liebe kôs,
daz minne lieb wart hie wan.
U. v. D. Türlin *Willehalm* 303, 17 *Singer;*

swelch mensch hat valschen mut,
daz wirt niht gut, wie man im tut,
tete man im hundert kappen an,
doch were sin hertze tugende wan.
H. v. Trimberg *renner* 3242;

swelch mensch an ditz gestirne sibt
und gotes wunder niht merket dran,
der ist guter witze wan. 10991;

unt want ich tummer sinne bin,
meistirlîchir kunste wan.
Nic. v. Jeroschin 303 *Strehlke;*

dî brûdere sus gedâchtin:
stritîn sî dî vîende an
unde wurdin sigis wan. 7446;

nû wolde got der güte
doch ir arbeit niht inlân
sô gar nutzis bîbin wan. 20789;

sich hûb ein michel schal
ja von den törpeln überall,
die waren osterweins nit wan.
Neidhart fuchs 3744 *Bobertag.*

in vielen dieser belege ist wahn *wol schon als 'leer' empfunden worden, namentlich da, wo von einem körperlichen inhalt die rede ist, wie ganz deutlich an folgenden stellen:*

daz iu der munt noch werde wan,
ich mein der zungen drinne,
als iuz herz ist rehter sinne!
W. v. Eschenbach *Parz.* 316, 4;

alsus schiet der fuhs hin von dan
zornes vol und speise wan.
H. v. Trimberg *renner* 5464;

sie waren gutes willen wan
und arges willen erfult.
H. v. Hesler *evang. Nicodemi* 1820 *Helm.*

so auch, wenn eine bestimmung mit von *angeschlossen ist:*

des en wert min herte nummer wan
van jammer und van ruwen.
Marienkl. 255 *bei* Schiller-Lübben 5, 582;

ain gedärm ... gêt von dem magen ze tal, daz haizt daz vastend gedirm, dar umb, daz eg alle zeit wan ist von den gerben des eggens. K. v. Megenberg 32, 15; davon seind sye in irem alter göuch, lär und wan von aller erberkeit und rechter wyszheit. Keisersberg *post.* 3, 45°.

4) wahn *bedeutet auch in absolutem gebrauch 'leer', hauptsächlich von behältnissen und geräten, und diese verwendung hat sich bis ins nhd. hinein erhalten. der gebrauch ist meist prädicativ;* wahn sein, werden, machen:

swaz wines dâ wirt inne,
und wære der aller binne,
er würde getrunken schiere,
solten noch die nâhsten viere
trinken, als er hat getân,
er kan wol köphe machen wan.
H. v. D. Türlin *krone* 1988;

swer kunst unde wîsheit
beidiu in sin vaz leit,
der mac wol haben unde geben;
sol er rûsent jâr leben,
swaz er darnz gelæren kan,
eg wirt dâ von niemer wan. Stricker *Daniel* 7528;

swer arme leute twingen kan,
kasten und peutel in machen wan,
H. v. Trimberg *renner* 2198;

unsern herren rufent die armen an,
so kasten und peutel in ist wan. 7895;

der wirt reicht mir den sinen kopf,
und ist er voll, ich mach in wan.
Joh. v. Nürnberg, *altd. wälder* 2, 58, 255;

also gieng es in dem saus,
in dem smaczgen und dem jaus,
bis die schüsslen wurden wan.
Wittenweiler *ring* 36°, 24;

dat graf (*Christi*) was wan.
osterosp. 121 *bei* Schiller-Lübben 5, 582;

ob dann gesellen zu ime kämen, das sie ain lagl vast wan machten, so soll er (*der händler*) den wiert daz ander anfailen (*verkaufen*). *österr. weisth.* 2, 92, 10 (*Tirol* 14. *jahrh.*).

wahn stehn:

was hie vor stond wan und hol (*die kästen, scheuern*),
der sumer es erfült mit manger hand gerüchte.
aus einer Münchner hs. bei Schmeller² 2, 916.

der ander tail (*der geladenen kanone*) sol wan stan. *anhang zum Vegelius* 1529, *ebenda;* das nun allzeit gienet, bettelt und wan steht, das kan nit reich oder voll sein. Franck *sprichw.* 2, 108°; dasz es (*der verband*) niergend eindruckte oder zu nach anlege, wie auch nienen wann und öd stunde ... und in einer summ zu reden, als ob ich ihm ein händtschuch ... machen wolte. Würtz *practica der wundartznei* (*Basel* 1612) 174.

wie hier steht wahn *gern in verbindung mit bedeutungsverwandten adjectiven:*

bî den ziten was âne swær
daz ertrich wan unde lær
und ouch dar zuo vinster was.
Enikel *weltchronik* 336 *Strauch;*

welich dinge enphahen sol, das mûs itel, lidig und wan sin. Tauler *pred.* 229 *bei* Schmidt *els. wb.* 229.

selten kommt es attributiv vor: aber lug das du nit habst ein rorin leren wanen stab, der usz ror gemacht sy, ein sölchen stab soltu nit haben, und dich dar an lenen. Keisersberg *bilgersch.* 22°.

besonders häufig steht wahn *von der leere des magens und nimmt zuweilen geradezu die bedeutung 'hungrig' an:*

si (*der geiz*) stecket vol und ist doch wan,
alle die werlde für in sie wol,
und wer dennoch ir mag hol.
H. v. Trimberg *renner* 4646;

einem reichen man gehœre ich (*der hund*) an,
der læt mich selten werden wan;
auch treit mir sin gesinde zuo
allen vollen spat und fruo. 7415;

trunken, vol und niemer wan ...
du frâz, dîn got was din pouch.
H. v. Neustadt *von gottes zuokunft* 7148;

der küng (*storch*) ir keinen liez genesen:
sîn munt was offen, sîn mag wan,
er verslant alz daz im bekam. Boner 25, 37;

diu sate krâ und ouch diu wan
der leben ist ungeliche. Neidhart xv, 23 *Haupt;*

so eszent und drenkent sie zu frumen
die spise, die sie zusamenbrengen,
und sagen von wenig wisen dingen.
ir fine wetze (*witz*) sie dar uf keren,
wie sie der stad ir ungelt mit der fulle (*völlerei*) gemeren,
wan sie werden selden umber (*immer*) wan.
Mainzer chronik, städtechr. 17, 318, 7;

welch mensch ungleich gespeyset wirt,
ye einn tag vol, den andern wan,
hewt heys, morn kalt, der mus vergan.
Folz, *spruch von der pest* (1480) 110;

man sol ye den magen etwas ler oder wan lassen, das er icht (*nicht*) zu sere dew. Ortolf *arzneib.* (1477) 46°; und erstlich seind 17 stuck, welche die purgation durch den stůlgang hindern ... zum vierdten, so der leib ledig und wan ist. Ryff *chirurgei* (1562) 17°; hie merck, ie wanher oder lediger ein pferd ist, ie mehr es sich strecket und denet zum stallen. *thierbuch Alberti magni* D 4°.

selten wird dagegen wahn *von den kleidern gebraucht als 'entblösst':*

der mantel ist ir hindan offan.
das ir der rug ist blosz und wan.
teufels netz 12091 *Barack;*

er fand fier siner bilgri ze Kempten wund und wan. *Fabers pilgerb. bei* Schmid 516.

lexicographisch wird die bedeutung selten verzeichnet: Diefenbach *gl.* 290° *inanis,* wane (*aus einem glossar*); Kilian 651 wan (*als fland. holl. seland.*), *vanus, inanis, vacuus. jetzt wird aus dem vlämischen* wan *als 'leer' angegeben.* De Bo 1180, *während deutsche mundarten es nur als 'nicht ganz voll'* (II, 6) *kennen. auch* Rondeau, *der* wan, wanicht *als altes wort für 'leer' anführt und* Adelung, *der sich auf ober- und niederdeutsche mundarten beruft, weiden diese bedeutung meinen.*

5) wahn *in der übertragenen bedeutung von 'eitel, nichtig, unbeständig, erfolglos' kommt zuerst bei* Nic. v. Jeroschin *vor, dann (meist in verbindung mit bedeutungsverwandten worten) in der prosaischen litteratur des 15. 16. jahrh., besonders bei* Keisersberg (*wie es scheint, namentlich in den von* Ottner *herausgegebenen schriften*), *auch einmal bei* Luther: *doch hat sich dieser gebrauch des wortes, der wol als ein halbgelehrter, durch das lat.* vanus *mit veranlaszter, anzusehen ist, nicht dauernd festgesetzt:*

und dô der vîende her gesach,
daz irre hoffenunge wân
an der geschicht was wurdin wan,
daz vorhuis si dô brantin.
Nic. v. Jeroschin 20114 *Strehlke;*
si (*die feinde*) vluhen unde quâmen dan.
sus wart der brüdre reise wan. 21765;

das ist ein fabel Esopi von der freund und nächstverwandten leichtem und wanem vertrauen. Steinhöwel *Esop* (1569) 119ᵇ; wie diser stab der weltlichen, süntlichen, und wanen üppigkeyt hoffnung sy, und was lons er denen zů letz geb, die sich an in heben, zeigt uns ... Barlaam. Keisersberg *bilgersch.* 22ᵃ; stellet er dir dar ... eine wonen, leren und üppigen hoffnung an stat einer christelichen hoffnung. 35ᵇ; so ist din hoffnung ler, wan und hol als das ror. 35ᶜ; das du ... leist dyn hertz und hoffnung uff dise üppige zergengliche ler, wane, unbliblíche welt. 35ᵈ; o min hertz ... warumb hastu lieb dise wüsten wanen schnöden und lychten ding, warumb hebstu dich nit entbor. 51ᵈ; dise welt ist nit anders denn ein waner, öder flusz. 196ᶜ; alle wane, üppige lust. 204ᵇ; es ist zům ersten üppigkeit, das ist üppig oder wan, das nüt nütz ist. *der selen paradis* 43ᵃ; es ist ein andrer, der eüch verklagen würt, Moyses, uff den ir hoffnung und grosz vertrawen habent, aber eine wane, vergebne hoffnung. *post.* 2, 46ᵃ; der wane und lere namen, wan und ler an kunst. Zell *christl. verantwortung* (1523) *bei* Schmidt *els. wb.* 412; weil denn nu ire (*der papisten*) schlüssel so wahn und lehr sind. Luther 5, 226ᵇ.

6) *die in der neueren sprache vorwiegende bedeutung, die auch jetzt noch in mundarten des südens und nordens lebt, ist die von 'nicht ganz voll, ungenügend gefüllt' (von gefäszen). sie wird aus der im vorausgehenden besprochenen von 'leer' abzuleiten sein (wendungen wie das unten angeführte* eine spanne wahn stehen *bilden dabei die vermittlung), läszt sich aber auch mit den älteren bedeutungen von 'ermangelnd, mangelhaft' in verbindung bringen (vgl. unten* das masz wahn lassen). *sie wird seit ende des 15. jahrh. öfters in glossaren und wörterbüchern angeführt:* nicht vol, *supplenus, vulgariter* wan. *voc. inc. teut.* o 5ᵃ; wane und lere, nit gar vol, *supplenus. ebenda* C 2ᶜ; Diefenbach *gl.* 568ᵃ *supplenus,* wan, wane, wand, wain; *nov. gl.* 356ᵉ wan, wayn, wane; *nov. gl.* 334ᵉ *semivacuus,* wan, half ful (*aus einem nd. glossar*); Alberus *dict.* Hh 3ᵃ wan *dicitur etiam quod non est repletum, carens, vacuus,* da etwas mangelt; Krämer 1205 wahn, *non riempito, mezzo vuoto;* Schottel 1139 wahn, *indigens, non plenus,* wahnig, der wein ligt sich wahn; Stieler 2427 wan, wahn, *deficiens, indigens, indigus,* der wein ligt wan, *vinum deficit, in deliquione est, oblanguet,* die fässer sind wan, *dolia deficiunt, non sunt plena;* Adelung das fasz ist wahn, ein wahnes fasz. *die meisten deutsch-lateinischen und modernsprachlichen wörterbücher führen das wort nicht an.*

in litterarischen quellen läszt sich die bedeutung auch seit dem 15. jahrh. nachweisen: item haben die stete hir gehandelt eynen merklichen gebrechen, der czu vil geczeiten gefunden wirt an dem heringe, der loze und ôbel gepacket ist, und zemliche tonnen zere wân sin. *acten der ständetage Preuszens* 2,9 (*v. j.* 1436); es sol ouch (*zu*) Zürich nieman enkein wanes vaz mit enkeinem wine uf tůn. *Zürcher stadtbücher* 1, 95 *Zeller-Werdmüller.*

ein fasz ist, steht, liegt wahn, etwas wahn lassen: si (*die angieszer*) suln auch daz pier rügen noch sant Walpurgen tage durch den sumer dem pfenter, swa man daz maz wane let. *Nürnberger polizeiordnungen* 206 *Baader;* swer pier schenkt und daz mage wan let und daz niht füllet. 211; ein vasz, das noch waen stehet, und die erd die noch auffginnet, hat ihe nit wassers und regens genůg, vol aber thůn sie sich zů, und lassen nit mer hinein. S. Franck *paradoxa* 130ᵃ; doch das man die fasz nicht gar voll fülle, damit der wein nicht ersticke, sonder eyn wenig lassen wahn stehn. M. Sebiz *feldbau* (1580) 55; der ... ausz farlässigkeit die weinfasz wahn und halber lähr an warmen örtern hat ligen. Bock *kreuterb.* (1595) 442ᵇ; wenn man mehl auff wagen fortführen wil, so müssen die fasz nicht wahn, sondern voll sein, das er sich im führen nicht zu sehr schüttelt oder rüttelt. Coler *hausbuch* 1 (1611), 108; doch hab ich auch gesehen, dasz etliche, so balde die möste in keller kommen sein, die fasse etwa eine spanne wahn gelassen haben, damit sie in der gehre nicht überliefen. 2 (1612), 57; wann er (*der meth*) erkaltet, soll man ihn in ein fäszlein schütten, bey drey finger wahn lassen, dasz er vergiesse. Tabernaemontanus *kräuterb.* (1664) 1526;

und ob im keller auch die fasz
wahn liegen oder allzu nasz. Ringwald *laut. wurh.*² 284.

jetzt livländ. wân *eines theils leer, nicht ganz voll.* Hupel 255, *ndsächs.* wân *brem. wb.* 5, 175 (wein, fasz liegt wahn), *in Nordholland* wan *von einer angebrochenen flasche.* Boekenoogen 1177, *in Coblenz* wann *von einem fasz, das bald leer ist.* Wegeler 757, *in Basel* wan, won Seiler 309 (der wein ist wan '*auf der neige*', wan liegen *von einem angebrochenen fasse, worin der wein verriecht*), *in Baiern* wan Schmeller² 2, 916 (*wol nur in der älteren sprache, vgl.* wähne), *oststeir.* wan, *nicht voll gefüllt, halb geleert.* Unger-Khull 617.

von dem gefäsz, in dem sich ein getränk befindet, ist der ausdruck dann auch auf das getränk selbst übertragen worden und bezeichnet den zustand, wenn es nicht mehr frisch und gut ist. beim bier ist es 'trüb, hefig'. Fulda 570: wan (*als alt*) *feculentus.* J. Bödiker *grund-sätze der deutschen sprachen* (1690) B 3ᵇ; das eine krügerin alda gewesen, so das bier gar übel und wahn (*adv.? vgl.* wahnmasz) den leuten zugemessen. Hennebergeр *landtafel* (1595) 429. *beim wein ist es 'matt, abgestanden, säuerlich'.* Seiler 309, *vgl. auch die ableitungen* wähnelig *und* wahnsig.

7) *auf das nd. beschränkt sich das wort in der bedeutung 'thöricht', die vor dem 18. jahrh. nicht nachzuweisen ist; sie findet sich bei* Adelung (*aus 'einigen gegenden'*, ein wahner mensch, *ein narr*) *und* Heynatz 2, 608, *der bemerkt,* wahn *sei 'in der bedeutung von albern noch am bekanntesten'; auch noch bei* Campe. *die bedeutung wird als eine specialisierung von 'ermangelnd, mangelhaft' anzusehen sein und hat sich wol unter besonderem einflusz von bildungen wie* wahnsinn, wahnwitz *festgesetzt. die nd. idiotika des 18. jahrh. führen die bedeutung nicht an, doch kennt das brem. wb.* 5, 176 waan *als 'unklug, albern, ohne witz und verstand' aus dem clevischen; in den jetzigen mundarten ist eine steigerung zu 'ausgelassen, erregt, toll' eingetreten.* Frommann 3, 373 (*Mark*). 6, 493 (wone, *höchst wütend und aufgebracht, aus Lippe*). Bauer-Collitz 111 (wān°). Woeste 314. *in Westfalen kann das wort durch übertragung auch 'auszerordentlich, ausgezeichnet, grosz' bedeuten, z. b.* en wānen ossen, wāne köppe (*kohlköpfe*), *dahin gehört auch das adv.* wān, wāne *auszerordentlich, sehr (vgl. den ähnlichen gebrauch von* wahnsinnig *in der schriftsprache). in der litteratur ist das wort in der 1. hälfte des 19. jahrh. mitunter von Niederdeutschen gebraucht worden:*

jagt das wahne gesindel hinaus und sorget für ärzte.
F. v. Sonnenberg *bei* Campe;

sie (*die begeisterung*) kann vieles begreifen und was sie begreift, ganz, und rein, ein streit des glaubens wird ihr wahnsinn, weil da der streit aufhört, wo der glaube anfängt; noch wahner der streit über kunst, welche nur ein ausdruck des ewigen daseyns. Arnim *im wunderhorn* 1, 453; o welchen jammer hat der mann auf vorzeit, gegenwart und zukunft ausgesüet, sein wahner sinn macht mir verhaszt, die ich als brüder könnte lieben, wenn sie in meine groszmuth heimgestellt. *werke* 5, 54 (*der auerhahn*);

der mensch
ist nur verblendet, wahn vor aberglauben,
und schamen müszt ich mich, an ihm mich zu
vergreifen. Grabbe 2, 146 *Barbarossa* (*k. Friedrich Barbarossa* 1, 2).

8) *substantivierung. im got. steht neben dem adj.* wans *das neutr.* wan, *mangel, im anord. neben* vanr *das masc.* vani, *ebenso im ags. neben* won *das masc.* wona, *mengl.* wane, *fehler* Stratmann-Bradley 667. *aus dem hd. lassen sich substantivierungen, abgesehen von einer vereinzelten stelle bei* Luther, *nicht nachweisen, wol aber aus dem nd. und ndl. in der älteren sprache ist es 'fehler, mangel':* N. N. vragede, efft to Gosler nagel gesmedet weren, dar wan ane were, efft men det vor dem vorstinge richten moge oder nicht? *weisth.* 3, 265; wan (*als alt*), *defectus, indigentia, inopia.* Kilian 651;

wer sich nimpt an,
uns redlein kan
hübschs auff der ban
lan umbher gan,
und schmeicheln schon,
find jederman
ein feil und wan,
ist jetzt im korb der beste han.
Luther 5, 804 *Altenb. ausg.*

sonst treten bei dem neutr. wan *zwei specialisierungen hervor:*

a) im ostfries. und in ndl. mundarten bezeichnet das wort eine schlechte stelle im holz, ein loch, splitter u. dgl. (wie auch engl. want *'mangel' zu fehler, loch in einem brett specialisiert werden kann.* Halliwell 915). ten Doornkaat Koolman 3, 505. Molema 476. Boekenoogen 1177 (*besonders die rauhe, mit rinde bedeckte kante von holz*). De Bo 1180. *vgl.* wahnkante. *ostfries. sprichwörtlich* man findt selden 'n swår stük holt sünder wân.

b) in der ndl. schriftsprache ist waan *ein leck in einem schiff. nicht hierher gehört ein österr. masc.* wahn, *s.* wahne 2.

9) *in der zusammensetzung zeigen* wahn- *von ausdrücken, die der litteratursprache angehören, nur* wahnsinn *und* wahnwitz, *wo aber anlehnung an das subst.* wahn *stattgefunden hat.* wahnsinnig *tritt erst im 15. jahrh. auf* (wahnsinn *noch später*), *so dasz im eigentlichen mhd. nur* wanwitze *gebräuchlich ist, das ahd. besitzt auszer* wanawizzi *'vecors' auch noch* wanaheil *'debilis' und* wanwâfan *'inermis'. in hd. volkssprache lebt noch* wahnächs, wahnbauch, wahnsauer, *einige andre worte sind aus dem nd. in neuerer zeit in die schriftsprache gekommen. dort findet sich nämlich* wahn, *mit substantiven, adjectiven oder verben zusammengesetzt, in zahlreichen bildungen* (*vgl. besonders Germania 23, 5 ff.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 506 *ff., viele worte kommen schon im mnd. vor*), *wie auch im niederländischen, friesischen, englischen und den nordischen sprachen. einige dieser nd. worte begegnen schon in älterer zeit auch in benachbarten md. dialekten* (*vgl.* wahnhoffnung, wahnmasz, wahnschaffen). *in den wörterbüchern des 16. 17. jahrh. werden die zusammensetzungen, abgesehen von* wahnsinn, wahnwitz *u. s. w., gar nicht erwähnt; erst* STIELER *führt eine anzahl auf, die er wol seiner thüringischen mundart entnahm, andre* LUDWIG, *aber erst* ADELUNG *ist den bildungen in gröszerem umfang gerecht geworden, obgleich er ihnen allen ein prädicat wie 'veraltet, gemein, mundartlich' mit auf den weg gibt, noch eine gröszere zahl hat* CAMPE, *verleiht aber auch fast allen das zeichen des landschaftlichen oder veralteten. jetzt sind die ausdrücke verschwunden oder leben nur noch in der technischen sprache. —* wahnsinn, wahnwitz *sind mit den seit mhd. zeit vorkommenden bildungen zusammengeworfen worden, in denen* wahn- *zu dem subst. gehört und das vermeintliche, falsch angenommene, eingebildete bezeichnet; dasz dies frühzeitig geschah, zeigt das bedeutungsverwandte, von vorn herein zu* wahn *gebildete* wahnsucht. *diese vermischung der beiden classen von zusammensetzungen ist dem nd. nicht eigen, da hier das adjectivische* wan- (*da das* a *meist vor doppelconsonant zu stehen kam*) *vielfach seine kürze bewahrt hat oder sonst ein unterschied in der aussprache geblieben ist,* LUDWIG *hat darum* wanhirn, wanhoffnung, *dagegen* wahngläubig, *allerdings auch schon* wahnsinnig, wahnwitz. STIELER, *in dessen sprache auch ein unterschied gewesen sein musz, hat noch* wanwitz, *auch* wanhoffnung, wanglaube *'falsa fides'* (*dagegen* 665 wahnglaube *'spes vana'*), *führt aber die unterscheidung nicht durch* (121 wahnkorn).

WAHNÄCHS, *adj. aus seiner rechten stellung oder lage gekommen, verschoben, verdreht, verkrümmt, z. b. von einem baufälligen haus, einem nassen stiefel, den die ofenwärme ganz verzogen hat, einem menschen, der durch langes gehen oder sitzen steif geworden ist. im bair.* SCHMELLER² 2, 917. *im schwäb.* wanechs *'locker'* SCHMID 516 (*aus Augsburg*). *ursprünglich von einem fuhrwerk, dessen achse verschoben ist, wie noch bei* H. SACHS *deutlich empfunden:*

nun wais ich in der ganczen pfarr
kainen hesslicheren unflat,
der also schluechtisch daher gat,
hinckent, mit einem pogen ruecken ...
get wonex wie ein alter wagen,
hat knocket fües gleich einem trappen.
fastnachtsp. 92, 86 *Götze.*

ebenso auch das weitergebildete wahnachset: was aus der gleisz schreitet, das ist gemeiniglich wahnaxet, oder zu weit gerichtet, wie die wendischen wegen, die dienen auff unser farstrassen und gleissen nicht. MATHESIUS *historien von Jesu Chr.* 2, 207ᵃ.

WAHNAHME, *f. falsche, nicht das richtige mass bezeichnende eichung, zu dem adj.* wahn. *im mnd.:* aff sy bier in wanamigen vaten verkoft hebben, dat sy dy wanume scolen weddirdun. *urkundenbuch der stadt Magdeburg* 2, 876 *Hertel.*

WAHNAHMIG, *adj. zu dem vorausgehenden:* vortmer geschege ouck, dat dy gnanten Czervstern vad nicht vulamich weren .., des dy van Magdeburg, dy Czervster bier kopen, an deme kope der wanamigen vad to scaden hedden. *urkundenbuch der stadt Magdeburg* 3, 876 (1377) *Hertel.*

WAHNART, *f. schlechte art, unart, zu dem adj.* wahn. *von* ADELUNG *und* HEYNATZ 2, 608 *als landschaftlich erwähnt. dän. schwed.* vanart.

WAHNARTIG, *adj. zu dem vorausgehenden.*

WAHNBACK, *m. ein schmächtiger mensch, der keinen breiten rücken hat. eine possessive zusammensetzung, zu dem adj.* wahn *und nd.* bak *rücken.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 506. GÖDEL *etym. wb. der deutschen seemannsspr.* 504.

WAHNBAR, *adj., ostfries.* wanbär *'fehlbar, fehlsam'* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 506. *aus* wan- *und dem adj.* bür *'offen, klar, lauter' oder* (*wenn das* a *der ersten silbe aus* ā *gekürzt ist*) *zu nd.* wânen *'vermuten, mit unsicherheit annehmen', vgl.* wähnlich, *das in ähnlicher bedeutung vorkommt. ein abgeleitetes* wahnbarlich, *das für weitere verbreitung der bildung spricht, scheint an folgender stelle vorzuliegen:* wanperlich oder ungewisznamlich oder gemeinlich der namen beder ungeleich, *equivoce. voc. theut.* mm 8ᵃ.

WAHNBAUCH, *m., steir.* wanbauch *'leerer, schlapper bauch; auch spitzname für einen mageren menschen'.* UNGER-KHULL 617.

WAHNBEFANGEN, *part. adj. durch seine einbildung getäuscht:*

er glaubt das ziel zu sehen, wahnbefangen,
und steht am punkt, von dem er ausgegangen.
W. v. HUMBOLDT *werke* 3, 412;

die sündfluth von kinderschriften hat einen schwall von ausgesonnenen kinderspielen, die keinem kindlichen kinde recht sind. denn es giebt wahnbefangene schriftleute, die schreiben läppisch für kinder und albern fürs volk. JAHN *turnkunst* 171.

WAHNBEGRIFF, *m.* 1) *ein nd.* wanbegrip *'falscher begriff'* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 506 *ist mit dem adjectivischen* wangebildet. *auch ndl.* wanbegrijp.

2) *das seit* WIELAND *vorkommende wort der litteratursprache 'eingewurzelte falsche vorstellung' steht damit wol in keinem zusammenhang, sondern ist wie* wahnbild *u. dgl. zu* wahn *'falsche vorstellung, einbildung' gebildet:*

die wahnbegriffe meiner kind'schen seele,
wie schwanden sie vor seinem siegenden
verstand und vor der suada seines mundes.
SCHILLER 12, 420 (*M. Stuart* 1, 6);

so bald die rede von einem volke ist, das durch erfahrung und kultur endlich den punkt erreicht hat, wo es seiner vernunft mächtig und stark genug geworden ist das joch alter vorurtheile und wahnbegriffe abzuschütteln. WIELAND 25, 143 (9. *göttergespräch*); anstatt den groszen haufen voreiligerweise aufklären zu wollen, die wahnbegriffe desselben und seine liebe zum wunderbaren zum vortheil der guten sache zu benutzen. 32, 141 (*Agathodämon* 3); man erstaunt ... einen solchen umfang von welt- und menschenkenntnisz, einen so hellen, von vorurtheilen und wahnbegriffen so gereinigten verstand ... zu finden. 33, 59 (*Aristipp* 1, 7); eine gesündere philosophie hat die wahnbegriffe unterwühlt, worauf der aberglaube seinen schattenthron erbaute. SCHILLER *an herzog Friedrich Christian* 117 *Michelsen;* dem wahnbegriffe von wahrscheinlich, der, in einer schwachen philosophie entsprungen, von ihr über alle wissenschaften sich verbreitet ..., völlig den abschied zu geben. FICHTE *grundz. der gegenw. zeit* 300; man braucht aber nur einen tag auf der eisenbahn weiter gefahren zu seyn, um zu bemerken, dasz da, wo man jetzt sich befindet, gewisse vorurtheile, wahnbegriffe, sitten, gebräuche und kleidungen herrschen, ... welche dort, wo man gestern gewesen, unbekannt sind. SCHOPENHAUER 5, 72 (*parerga* 2) *Grisebach;* die deutsche staatswissenschaft des achtzehnten jahrhunderts bereichert die alten wahnbegriffe von deutscher freiheit noch durch das neue schlagwort der freiheit Europas. TREITSCHKE *d. gesch.*² 1, 22; während die historischen juristen den constitutionellen staat bisher als eine ausgeburt der naturrechtlichen wahnbegriffe bekämpft hatten. 4, 469.

WAHNBERAUSCHT, *part. adj. durch einbildung völlig bethört:*

ein neineid rief in jedem ihrer küsse
den zorn der götter auf ihr haupt herab;
indessen jener wahnberauschte
des weibes treue nicht um eine welt vertauschte.
A. W. v. SCHLEGEL 2, 348.

WAHNBESESSEN, *part. adj. durch krankhafte einbildung gefangen genommen.*

WAHNBESESSENHEIT, *f. abstractbildung zu dem vorausgehenden.*

WAHNBESITZUNG, *f., in der alten rechtssprache, ein unvollkommener besitz:* facit, quod statutum loquens de possessione non etiam includat quasi-possessionem, die nebenbesitzung oder wahnbesitzung (*wie es scheint, ist besitz von auswärtigen gemeint*). WEHNER *observ. pract.* (1735) 207.

WAHNBETHÖRT, *part. adj.:*

wer ihn hört,
und wahnbethört
sänge dem vogel nach,
dem brächt' es spott und schmach.
R. WAGNER 7, 265 (*meistersinger* 2).

substantiviert: da nährte er sich von wurzeln und gras ...

so hatte der wahnbethörte sich hineingedacht in die seele eines thieres. ALEXIS *hosen*[3] 120.

WAHNBETT, *n., als jägerausdruck, das vom wild verlassene (leere) lager. eine blosze zusammenrückung mit dem adj.* wahn. *meistens vom hirsch:* stand, wanbeth, gruen, burgstall (*heiszt das lager des hirschs*). *jag- u. weidwerckbuch* 1, 56. *ebenso auch bei* FRISCH 2, 421. ADELUNG *und* KRÜNITZ 232, 499. CHR. V. HEPPE *wohlredender jäger* 66 *nennt* wohnbett *allgemein den platz 'daselbst ein hirsch oder thier etc. sich niedergelassen hat' und bemerkt* 338, *dasz das wort von einigen auch für das lager oder den 'kessel' der sauen gebraucht wird (ebenso: vom leithund* 103); *ähnlich:* bett (an manchen orten auch ruhesitz, ruheplatz, sitz, wohnbett genannt) der platz, welchen sich das rothwild, dam- und elenwild zum ruhen gewählt hat. V. TRAIN *waidmanns neue practica* 1, 132. *die form* wohnbett (*neben* wohnsitz, wohnung) *auch bei* STAHL *forst- fisch- u. jagdlex.* 4, 1091 *und* KEHREIN *wb. der weidmannsspr.* 329; *es hat anlehnung an* wohnen *stattgefunden, da* wahn- *als 'leer' nicht mehr verstanden wurde und dieser begriff auch in der bedeutung nicht mehr deutlich hervortrat.*

WAHNBILD, *n. ein bild, das nicht auf wirklichkeit beruht, aber als wirklich angesehen wird, blendwerk; eine leere einbildung. ein zuerst* 1755 *von* HERDER *gebrauchtes wort, dem* GÖTHE *bald folgt; es wird noch nicht von* ADELUNG, *sondern erst von* CAMPE *verzeichnet.*

1) *zunächst tritt der begriff eines bildes, einer erscheinung, noch hervor.* wahnbild *steht von einer gespenstischen erscheinung, dem spiegelbild, dem schatten, einem entseelten:*

götter
was ists? ein wahnbild meiner augen! bild
grauser schatte, wer bist du?
'Brutus!
dein todesgeist!' HERDER 28, 24 (*Brutus* 1772) *Suphan;*

er (*Amor*) sieht im meere sein bildnisz,
und wird von liebe beseelt; ...
umfangen will er das wahnbild,
ihm in der welle so nah. 29, 90;

sieh
dort jenen knaben, der sich seines schattens,
des langen schattens in der abendsonne
frohlockend freut, er klopfet in die hände,
dasz dies sein wahnbild ferne hügel deckt. 29, 195;

todebleicher erdklos!
ach! des blickes sanfter strom
ist starr erloschen!
kalter knabe! bruder nicht!
ewig mir verlohren!
holdes wahnbild.
29, 283 (*auf den verstorbenen bruder* 1755);

indem sie das wahnbild (*den schatten des ächters, den Adelheid an der wand gesehen hat, vorher* wahngestalt *genannt*) vor sich hertreibt, erblickt sie das wirkliche, das eben in das schlafzimmer geht. GÖTHE 42, 437 (*bühnenanweisung zu Götz* 5, 14).

von traumbildern: an solchen wahnbildern ergetzen wir uns, die, weil sie aus uns selbst entspringen, wohl analogie mit unserm übrigen leben und schicksalen haben müssen. GÖTHE 27, 172 (*ital. reise* 1). *von krankhaften erscheinungen, hallucinationen:* dasz wahnbilder durch rein somatische bedingungen erzeugt werden können. IDELER *grundrisz der seelenheilkunde* (1838) 2, 432; in betreff der anschaulichen wahnbilder, welche man hallucinationen und in specieller beziehung auf das auge visionen zu nennen pflegt. 2, 437; beide (*arten der askese*) regten durch kasteiungen das nervenleben so weit auf, dasz nach frommer angst und wilden wahnbildern ein zustand gesteigerter ruhe und seliger befriedigung eintrat. FREYTAG 17, 404 (*bilder* 1, 7).

2) *innerlicher aufgefaszt, bezeichnet man als* wahnbild *auch eine vorstellung, die in der menschlichen seele aufgetaucht ist, ohne in der wirklichkeit eine entsprechung zu haben;* CAMPE *im verdeutschungswb.* 364[a] *empfahl das wort für* 'illusion': das wahnbild, welches wir uns schaffen. RAMDOHR *Venus Urania* (1798), *ebenda;* entspringt aber in so einer tüchtigen genialen natur irgend ein wahnbild, das in der allgemeinen welt kein gegenbild findet, so kann ein solcher irrthum ... die menschen ... hinreiszen. GÖTHE 51, 26 (*versch. d. farbenl.*); weil dann deine liebe nicht mit mir beschäftigt sein würde, sondern mit einem wahnbild, das ich dir statt meiner untergeschoben hätte. BETTINE *briefe* 1, 280; nur diese unselige leidenschaft, die ich aus meinem herzen in das ihrige gegossen hatte, machte sie zu diesem furchtbaren wahnbilde. TIECK *ges. nov.* 9, 167; die schwester fühlte, während er nur trost von ihr erwartete, vielmehr die grausame notwendigkeit, ihm das wahnbild seiner heiligen mit gewalt aus dem herzen zu reiszen. MÖRIKE *maler Nolten*[3] 1, 311. *es wird auch ganz wie* einbildung *gebraucht:*

von wahnbildern dreierlei
muszt du dich befreien; ...
denke nicht, im blütenmai
dürf' es niemals schneien,
nie der lüfte schmeichelei
rauher sturm entweihen,
und in pöbels lobgeschrei
nie der tadel schreien. RÜCKERT *ges. ged.* 6, 266;

königin (zum arzt).
eu'r kranker herr, ist toll, und gegen tollheit
gibt es ein einzig mittel nur: vernunft ...
so glaubt ihr wirklich denn, dasz grund zur sorge?
gesteh' ich's euch, ich dacht', ein leeres wahnbild,
ein ungestillter wunsch, ein hirngespinnst
sei dieses übels grund.
GRILLPARZER 4, 228 (*treuer diener* 3).

WAHNBILDUNG, *f. entstehung krankhafter einbildung:* dasz die geisteskranken von dem Goethe'schen satze: 'was dem einen widerfährt, widerfährt dem andern' die praktische anwendung machen, eine quelle der wahnbildung von unberechenbarer tragweite. WERNICKE *grundr. d. psychiatrie* 183.

WAHNBISZ, *m. krankheit der thiere, bei der sie bissig werden, zu dem adj.* wahn. *mnd.* wanbete *koller bei den pferden.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 585. *in Südhannover* wambet. *n. 'zustand der wildheit bei kühen, wo sie an den wänden emporspringen'.* SCHAMBACH 285. wahnbisz *'eine krankheit des rindviehes, art eines heftigen krampfs, in Niedersachsen auch die fiebe genannt,* tic'. SCHRADER *deutsch-franz. wb.* 2, 2 (1784), 1579[a].

WAHNBRAUT, *f. vermeintliche, fälschlich als solche angesehene braut (junge frau), mhd.* wânbrût:

Karsîen was ir tochter trût:
sie nam Tristandes wânbrût
und legte ir riche cleider an,
als sie beste mochte hân,
und bant sie nâch des briute site.
H. V. FREIBERG *Tristan* 850.

WAHNBRUDER, *m. der fälschlich als bruder von jemand angesehen wird, mhd.* wânbruoder:

biz zwei des marschalkes kint ...
under in zwein wurden enein,
daz si Tristanden zuo z' in zwein,
ir wânbruoder, nâmen
und an ir vater kâmen
und bâten den behanden ...
G. V. STRASZBURG *Tristan* 2171.

WAHNBURT, *f. unehliche (eigentlich mangelhafte) geburt. vgl.* geburt 4) *e) theil* 4, 1, 1905, *mnd.* wanbort SCHILLER-LÜBBEN 6, 314, *zu dem adj.* wahn.

WAHNBÜRTIG, *adj. unehlich erzeugt, mnd.* wanbordich SCHILLER-LÜBBEN 5, 585, wanbördig (*aus älterer sprache*) DÄHNERT 537. SCHAMBACH 278: quia idem comes Bernardus spurius (quod vulgo wanburtigh dicunt) fuit. *monumenta Germ. script.* 11, 155 (12. *jahrh.*); dat zelige N. N. wanbordich sy gewesen unde unechte buten eynen eliken brutbedde tegen ordeninge unde gesette der kerken verworven. *Lübecker oberhof* 333 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 585: so en sal ok dan de gildebroder nene vrouwen eder maghet nemen de wanbordig ofte unechte sy. *urkunden zur städt. verfassungsgesch.* 400 (*Osnabrück* 1474) *Keutgen. der ausdruck kommt auch später in Niedersachsen vor: 'von wahnbürtigen und natürlichen kindern, ein titel im braunschweigischen stadtrecht,'* FRISCH 2, 415[c]; ausschlieszung der unehelichen oder wahnbürtigen ... von der succession. HAHN *reichshist.* (1721) 2, 223; doch succedirten keine unehelige, oder (wie man damals [*um* 1000] redete) wahnbürtige kinder. 2, 265; sind den misz- und wahnbürtigen tausend wege offen, die forderungen der menschheit zu befriedigen. MÖSER *patr. phant.* (1778) 2, 167. *auch dän.* vanbyrdig, *schwed.* vanlördig *von niedriger herkunft.*

WAHNDICHT, *adj. undicht. ostfries.* wandicht TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 507, *zu dem adj.* wahn.

WAHNDIELE, *f. ein brett, das aus der mitte eines baumstamms geschnitten ist, aber noch schiefe kanten hat.* BODRIK 723[a]. GÖDEL *etym. wb. der d. seemannsspr.* 504. KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 213. *vgl.* wahnholz.

WAHNE, WÄHNE, *f. abstractbildung zu dem adj.* wahn *'mangelnd, mangelhaft, leer, nicht voll'. zu grunde liegt ein ahd.* wana (*nicht belegt*) *und* wanî (*einmal bei* NOTKER *für 'imminutio' vorkommend.* GRAFF 1, 855). *später treten einige specielle bedeutungen bei dem wort (das in bair.-österr. mundarten auch zum masc. übergeht) hervor.*

1) *ein vereinzelt belegtes mhd.* wen *ist fehlen des fleisches unter der haut:*

die vüeze breit unde kurz,
die hâten manegen widersturz
an der hiute von der wen.
H. V. D. TÜRLIN *krone* 9117.

dazu gehört ein österr. wân *falte, furche in der wange u. dgl.* Castelli 262 (es macht wahnen, eine wahne in der haut), *auch vertieftes mal, wunde, ferner tirol.* wênen, *pl. striemen, furchen in folge von erhaltenen streichen, geiszelhieben oder einem erlittenen druck.* Höfer 811, *wol auch steiermärk.* 'der wehn oder die frais'. Unger-Khull 623 (*aus* Peinlich *gesch. der pest in Steiermark* 1, 418).

2) *übertragen (oder ist hier von* wahn '*mangelhaft*' *auszugehen?) bezeichnet das wort eine einbiegung, vertiefung in einen festen körper (z. b. ein metallgefäsz, eine tischplatte) durch druck, stosz oder fall. so schweiz.* wâne Stalder 2, 428, *tirol.* wêne Hintner 239, *bair.* wân Schmeller² 2, 920, *österr.* wân Loritza 140. Castelli 262 (*in Wien scheint nach* Högel 184 *das wort masc. geworden zu sein*), *steir.* wane Unger-Khull 617.

3) *eine andre übertragung zeigt steir.* wane '*gebirgsmulde*'. Unger-Khull 617.

4) *zu* wahn '*nicht voll*' *gehört ein bair.* wên *angebrochenes fasz, neige.* Schmeller² 2, 916: blieb dem weinschenken im fasz ein ween oder eine naig, die er nicht ausschenken möchte, so soll er es kund thun denen, die darüber gesetzt sind, dieselben sollen dann demselben sein ween merken und verzeichnen, damit dieselbe naig fürbas nicht mehr geschenkt werde. *bair. landtagshandlungen* 1, 162 *Krenner.*

5) *nicht hierher gehört ein nd.* wähne, wehne (*auch ndl. engl.* wen) *rundlicher anwuchs, geschwulst, überbein. s.* wehne.

WAHNECKE, *f., dasselbe wie* wahnkante. Beier *handw. lex.* 464. Zedler *univ. lex.* 52, 861. Jacobsson 4, 573. Campe.

WAHNEHRE, *f. falsche ehre, schande, zu dem adj.* wahn. Rondeau. Adelung. Campe. *auch dän.* vanære, *schwed.* vanära.

WÄHNELIG, *adj., in Basel vom geschmack verriechenden weins.* Seiler 309; *auch übertragen, z. b.* wähneliger zuspruch. *von dem folgenden wort gebildet.*

WÄHNELN, *verb., basl.* wänele *vom wein, abnehmen, auf der neige sein, dann auch kraftlos werden, nach dem fasz schmecken.* Seiler 309. *s.* wahn (*adj.*) II, 6.

WAHNEN, *verb. abnehmen, verringern. ableitung von dem adj.* wahn, *die im deutschen nur selten vorkommt, aber bis ins urgerm. zurückreicht: ahd.* wanôn, wanên (*dies in* cawanet, *dempsi im Hrabanischen glossar,* Steinmeyer-Sievers *gl.* 1, 109, 38, kiwanet, giwanet, *corrupta in* Ib. *und* Rd., *gl.* 1, 273, 70), *mhd.* wanen (*auch in* erwanen *leer machen*), *mndl.* waenen, wanen Oudemans 7. 818. 850 (*im mnd. nicht belegt, doch s. unten den beleg aus der braunschweigischen reimchronik*), *afries.* wonia, *ags.* wonian *abnehmen, verringern, mengl.* wanien Stratmann-Bradley 668 (*dazu das subst. part.* waniand *abnehmender mond, unglückliche zeit, das sich in dem ausruf* with a wanion! *zum henker! erhalten hat*), *nengl.* wane *abnehmen* (*besonders vom monde*), *vergehen, anord.* vana *sich vermindern, norw.* vana *verringern, vernichten* Ross 885 (*im schwed. und dän. nicht erhalten*).

1) *intransitiver gebrauch. im fries. und ags. wird das wort häufig so verwendet, dasz es den gegensatz zu* wachsen *bildet. im nd. gebiet ist es namentlich auch vom abnehmenden mond üblich:*

gelike der mane in elke mænt,
die emmer wast ende weder wænt.
die rose 4684 *Verwijs;*

ir (*das glück*) lichet sich dhem manen,
dher sich von dhem wanen
treyt. ung her sich scone ringhet
und aber widher bringet
sin kleneż licht zo vullem scine.
braunschweigische reimchronik 7119.

noch im 18. jahrh. in Osnabrück im wannen *im abnehmenden mond.* Strodtmann 278. *vgl.* wahnmond.

im nhd. ist eine sichere spur des wortes nicht zu finden. doch sagt man noch jetzt in Baiern nach Schmeller² 2, 916 '*wenn irgend ein sack, behälter oder gefäsz durch das, was darein gethan wird, nicht ganz voll wird*' wâs lâr stet, wa^{n}t nét (*mit anlehnung an* weinen), *was leer steht, nimmt nicht ab, vielleicht auch* (*zu* wahn *von einem angebrochenen fasz, oben sp.* 643): *was leer steht, verdirbt nicht.*

2) *transitiver gebrauch. im ahd. und mhd. zuweilen vorkommend:*

untarthio was er in (*Jesus seinen eltern*), ni was er druhtin thes thiu min,
noh sin giwalt sih wanôta, thaz er in thionôta.
Otfrid 1, 22, 58;

darvon entwürt unser minne nüt gewant noch en nimmet nüt abe Tauler *pred.* 323 *bei* Schmidt *els. wb.* 412.

WAHNEN, *verb. mit persönlichem dativ, fehlerhaft scheinen, zu* wahn '*fehler, mangel*', *s.* wahn (*adj.*) II. 8. *im mnd.:* weme wes wanede an den negelen de to Gosler gesmedet weren, de schulde den smed, de de negele gesmedet hedde, darumme beschuldigen vor deme gerichte to Gosler. *weisth.* 3, 265 (15. *jh.*): schelet effte wanet iemande van den renteneren darane, deme steit de wech des rechten open. *Lübecker chroniken* 2, 257 *bei* Schiller-Lübben 5, 590.

WAHNEN, *verb., nebenform zu* wähnen, *die hauptsächlich dem niederdeutschen zukommt, doch steht auch im ahd.* wânôn *neben* wânen. Graff 1, 867. *mnd.* wanen, wonen Schiller-Lübben 5, 590. 766 (*häufiger als* wenen), *ndl.* wanen, *auch in neueren nd. dialekten* wanen *brem. wb.* 5, 178. ten Doornkaat Koolman 3, 507. Diefenbach *gl.* 210ᵃ *estimare,* 397ᵃ *opinari,* 471ᵇ *putare,* 493ᵃ *reputare,* wanen, wonen (*meist aus nd. glossaren*). *in hd. quellen tritt die form nicht häufig auf:* wanen, harren, *percunctari, morari, dubitare,* zweyffeln. *voc. theut.* (1482) mm 8ᵇ;

und einig der vernunfft zu schwachem ruder trawen,
ist gar zu viel gefahr. wie dann die sach' erweist,
wann einer diesz verlacht was sonst ein andrer preist,
und so kriegt ewiglich das wahnen mit dem wahnen,
unsicherlich gestellt auff schlüpfferige bahnen.
Opitz *Hugo Grotius* 350.

ein bair. wahnen *gehört wol nicht hierher, sondern erklärt sich aus der offenen aussprache des* ä *im dialekt:* waanen, wehnen, vermeinen, im waan seyn, *haver l'opinione, esser d'opinione.* Güntzel 830;

herr Caiphas, ich han dir pracht
silber und gold in der acht.
ich wan, sein sei wol hundert phunt.
Erlauer spiele 5, 249 *Kummer.*

WÄHNEN, *verb. erwarten, hoffen, vermuten, glauben, falsch annehmen u. s. w., ableitung von dem subst.* wahn.

I. *formales. die bildung ist gemeingerm.: mhd.* wænen, *ahd.* wânnen, wânen *aus* wânjan (*daneben* wânôn, *s.* wahnen), *entsprechend as.* wânian *erwarten, vermuten, glauben, andfränk.* (*in den psalmen*) wânan, *mnd.* (*selten*) wênen, *afries.* wêna *meinen, ags.* wénan *erwarten, worauf rechnen, vermuten, bearg-wôhnen, mengl.* wenen Stratmann-Bradley 677, *nengl.* ween (*daneben* wane *aus dem nord.*), *anord.* væna *hoffen, vermuten, hoffnung machen, einen einer sache beschuldigen* (*in den neuren skand. sprachen durch die weiterbildung anord.* vænta *ersetzt*), *got.* wênjan *hoffen, erwarten.*

im ahd. konnte im praes. in allen formen, in denen ursprünglich ein j *folgte, das* n *verdoppelt werden, doch ist meist nach dem langen vocal wieder vereinfachung eingetreten: ind. 1. sg.* wânniu, wânnu, *1. pl.* wânnemês *u. s. w. sind viel seltener als die formen mit einfachem* n, Graff 1, 863. *doch haben sich jene formen noch im mhd. fortgesetzt, besonders im alemannischen, wobei kürzung des vocals eintrat:* wænne *klage* 617. wenne Boner 35, 49 *var.*, wenne Hugo v. Montfort 5, 1 *Wackernell u. ö.*, wennest N. v. Wyle *translat.* 136, 30 *Keller. im reim auf* erkennen *steht* wennen *in der Martina, auf* brennen *im gedicht vom Appenzeller krieg,* Weinhold *alem. gr.* § 204. *nhd. tritt die form mit kürze nicht mehr auf. die länge wird früher in obd. quellen meist durch* ä, *in md. quellen durch* e *bezeichnet, auch* Luther *hat immer* wehnen, Maaler 481ᵃ *dagegen* wänen. *die schreibung ist bis ins 18. jahrh. hinein schwankend.* Stieler 2468 *hat noch* wehnen, *sogar noch* Frisch 2, 430, *dagegen hat* Krämer 1203 wähnen, *ebenso* Rädlein, Steinbach *u. s. w.;* Ludwig, Kramer, Rondeau *führen neben* wähnen *noch* wehnen *an.*

das pract. lautet im mhd. wânde, wânte, *das part. praet.* gewænet *oder* gewânt. *die durchführung des e-lautes tritt zuerst im md. auf* (wende, *gereimt auf* zende, *passional* 83, 26 *Köpke*) *und ist in der nhd. periode regel* (Luther *hat* wehnete, wehnte); *doch kommt bei obd. noch im 15. 16. jahrh. der rückumlaut vor:* wand *Erlauer spiele* 4, 276 *Kummer;* wanden *chronik der stadt Zürich* 74, 4 *Dierauer;* want *städtechr.* 22, 457, 12 (*Augsburg*); wanten Andreas v. Regensburg 597, 29. 621, 36 *Leidinger. häufiger mit demselben lautübergang wie bei* wahn (*s. oben sp.* 602): wonde *städtechr.* 8. 49, 33 *u. ö.* (*auch mit assimilation* wone 9, 914, 29): wond *städtechr.* 5, 89, 26 *u. ö.;* wonden *stadtrecht von Baden* 114, 28 *Weis* (1475); wondt *schweiz. schausp.* 1, 91, 1014; wont Suchenwirt 4, 98 *Primisser;* wonte *mystiker* 1, 67, 20. 101, 9. *altd. predigten* 1, 359, 15 *Schönbach. Limburger chronik* 49, 24 *u. ö.* (wonete 32, 20). *Zimmersche chronik* 1, 276, 2. 617, 36 *u. ö. in schwäb. quellen des 15. jahrh. auch* waunt, wount (*städtechr.* 4, 304, 2. 306, 19).

II. *gebrauch. nach dem unter* wahn *bemerkten musz als die ursprüngliche bedeutung die von* 'erwarten' *angesehen werden, die ja auch im ags. und anord. deutlich ausgeprägt ist. im deutschen kommt sie weniger zur geltung, da von anfang an die bedeutung* 'annehmen, meinen, vermuten' *so überwiegt, dasz man geneigt*

sein würde, diese als grundlage zu betrachten, wenn nicht das subst. nölîge, von 'erwarten' auszugehen. von diesem weicht wähnen *in der bedeutungsentwicklung auch darin ab, dasz die auffassung der annahme als einer unberechtigten nicht so allgemein geworden ist wie bei* wahn *und die bedeutung 'vermuten' wenigstens in der dichtersprache noch jetzt lebt.*

1) wähnen *als 'erwarten'.*

a) im ahd. tritt das wort mehrfach für 'sperare' ein: spero, wannu STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 547, 22 (*aus dem glossar* Ja), *sperate,* wannet 2, 638, 64 (*aus den Vergilglossen*); *ferner in den Murbacher hymnen, im Tatian und bei* NOTKER: wir wandon joh daz er Israhelin solti irlosen, *et sperabamus quod ipse redempturus esset Israhel. ps.* 68, 4; in werlte habint ir arbeîte, so newânent ir bézzeren dingis danne so er gehiez, unde sînt doh frô an îmo. 96, 12; úbilo tûo: bezzeres né wâne (*erwarte nicht, dasz andere gegen dich besser handeln*). MÜLLENHOFF-SCHERER *denkmäler* 27, 1, 11 (*aus der logik*). *auch im mhd. von der erwartung, dasz etwas günstiges eintreten werde:*

swester, dîtz ungemach
dag sol dir got verbieten.
ich wânde mich genieten
grœzers liebes mit dir.
swester, dû bist mir
ze ungnædiges muotes. HARTM. v. AUE *Iwein* 5642;

sus (*mit den worten*) wânden sî die süezen
gesweigen an der selben stunt:
dô was ir wille in vil unkunt. *armer Heinrich* 554;

mit sô getânen dingen
wând er sich ze fristen.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 86167 *Seemüller;*

sie fuoren ûf dem wilden sê
in frœlichem muote.
dô wânden die helde guote,
dag in sô wol solde ergân. *herzog Ernst* B 3918;

als scheir si dardurch (*das loch in der stadtmauer*) quamen,
ir sulge herberge namen,
si voren in hus unde in schuren,
si wainden guder eventuren. G. HAGEN *reimchr.* 5617;

noch bei DIEFENBACH *gl.* 546ᶜ *sperare,* wenen. *auch im nhd. kann* wähnen *von einer hoffnung stehen, aber fast nur dann, wenn man mit unrecht auf ihre erfüllung rechnet:* Carino schlug vor, man möge es mit Paris versuchen, wo er als virtuose zu glänzen wähnte. HOLTEI *vagabunden*⁹ 483. *sonst ist dieser gebrauch des wortes ungewöhnlich:*

ach! dürft ich wähnen,
dasz bald im wechsel jener morgen tage.
TIECK *ged.* (1834) 1, 174.

s. auch den inf. wähnen *als 'hoffnung'.*

b) noch weniger deutlich tritt wähnen *als 'befürchten' hervor. dieser begriff macht sich nur nebenher bei* wähnen *als 'vermuten' oder 'falsch annehmen' geltend:*

unde virsciede er ân erben,
sô wâneden sê irsterben;
weme sie dan die krônen
solden geben zô Rôme? *könig Rother* 30;

do begunden aber die herren klagen
ir jâmerlich ellende.
sie wânden nemen ir ende. *herzog Ernst* B 4388;

der eber tett vil manigen streich
in den boume mit den zenen,
das der gebure begûnde wenen,
der boume wolte fallen nider.
H. v. BÜHEL *Dyocletianus* 1512;

man hat uns von dem grab gejait . . .
wîr wânn, das der man
werleich von dem tod welle erstan.
Erlauer spiele 5, 316 *Kummer.*

2) *auch* wähnen *als 'verdacht schöpfen, beargwöhnen' ist frühzeitig zurückgetreten. doch weisen ahd. glossen auf diese bedeutung hin: suspicatus est,* wanta. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 290, 73; *suspicabantur,* wanton. 1, 290, 34; *suspicetur,* wanne. 1, 290, 64 (*aus* Ib. Rd.); *suspicor,* wanno, wannu. 2, 269, 12. 13. *im mhd. geht diese bedeutung in der von 'vermuten' auf. mit adv.,* ane, zuo wænen:

under dirre stunde
hæte si (*Isolde*) und ir amîs
ir kurzewîle manege wîs,
ir wunne spâte unde fruo.
wan niemen wânde niht derzuo,
dane dâhte weder wîp noch man
deheiner slahte undinges an.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 12692;

mîn frouwe und mîn hêr Tristan
die wænet man ze undingen an
und sint an keiner wârheit
noch überkomen noch überseit. 15372.

daneben steht arewænen, *das im nhd. die bedeutung völlig an sich reisst. ungewöhnlich als trennbar aufgefasst:*

hierauf erwiedert ihr (*Juno*) Zeus Kronion,
der wolkensammler: immer wähnst du arg!
vermeszne, nie bin ich verborgen dir!
BÜRGER 149ᵃ (*Ilias* 1, 790).

3) *die bedeutung 'meinen, annehmen, vermuten' tritt in ahd. denkmälern seit dem 8. jahrh. auf (im Isidor, in der Benedictinerregel, im glossar Rd. Ib. u. s. w.,* wâniu *'forte' im Keronischen glossar); nach* GRAFF 1. 860 *steht das wort für opinari, putare, censere, arbitrari, aestimare. die bedeutung steht auch später so im vordergrund, dasz die älteren bedeutungen kaum mehr zu erkennen sind.* DIEFENBACH *gl.* 44ᵃ *arbitrari,* 210ᶜ *estimare,* 397ᵃ *opinari,* 457ᶜ *presumere,* 474ᵃ *putare,* 493ᶜ *reputare,* wenen, wânen; *Teuthonista* 31ᵃ dencken, wenen, meynen, *cogitare,* 57ᵃ meynen, wenen, ghissen, *existimare. die gleiche begriffsbestimmung findet sich in den wörterbüchern bis auf* ADELUNG, *wobei erst im 18. jahrh. nebenher auch der begriff der irrigen, willkürlichen annahme* (4) *zur geltung kommt:* wehnen, *opinari* DASYPODIUS 454ᵃ; wânen, ausz dem won haben, *percipere opinione, opinari.* MAALER 481ᵃ; wähnen, meinen, *pensare, credere, giudicare, estimare.* HULSIUS 274; wähnen, vermeinen, glauben. KRÄMER 1205; wehnen, *opinari, arbitrari, praesumere, reri, putare, censere, conjectare, existimare.* STIELER 2468; wähnen (*als veraltet*), dafür halten, *penser, être d'avis, conjecturer, présumer.* RÄDLEIN 1026; wähnen, es meinen, dafür halten, *to mean, presume, suppose, think, guess or believe something.* LUDWIG 2367; wähnen, meinen, vermuten, sich lassen beduncken, sich einbilden. KRAMER (1719) 497; wähnen, *opinari, delabi in opinionem.* KIRSCH 2, 378; ich wähne, *opinor, sententiam foveo.* STEINBACH 2, 1023; wehnen, *putare, existimare.* FRISCH 2, 430; wähnen, *penser, croire, présumer, s'imaginer.* RONDEAU. ADELUNG *dagegen bezeichnet 'dafür halten, meinen, glauben, im weitesten verstande' als 'eine im hochdeutschen veraltete bedeutung, worin es aber in den ältern oberdeutschen schriften häufig vorkommt'.* CAMPE *ist mit recht von dieser bestimmung* ADELUNGS *wieder abgewichen, und tritt für* wähnen *in der 'allgemeinern bedeutung und in nicht schlimmen verstande' ein, denn das wort kommt in der von* ADELUNG *verpönten verwendung thatsächlich bei den besten schriftstellern, namentlich bei* GÖTHE, *vor. selbst in der neuesten zeit wird es noch so gebraucht, allerdings nur im gehobenen stil, dem* wähnen *überhaupt jetzt allein eigen ist.*

a) wähnen *kann 'beabsichtigen, vorhaben' sein, eine bedeutung, die der ursprünglichen von 'erwarten' nahe steht, aber auch aus 'im sinne haben' abgeleitet werden kann:*

oba thû scowôst thaz muat, thânne nist thaz wort guat,
wanta wântun harto thes, thaz sie imo bâtin ubiles.
OTFRID 3, 20, 140;

der durst hete si (*die thiere*) dare brâht.
des wazzers wânden si sih laben.
LAMPRECHT *Alexander* 4976 *Kinzel;*

ir wâret unwise,
daz ir daz paradîse
wândet irvehten. 7187;

die rehten pfaffen warne, daz si niht gehœren
den unrehten die daz rîche wænent stœren.
WALTHER 10, 23;

der (*Albrich*) wânde sîne herren rechen dâ zehant,
unz er die grôzen sterke sîd an Sîfride vant.
Nibel. 97, 3;

die kristen ouch an huoben
ze graben her enkegen.
mit stichen und mit slegen
wânden die behenden
die heiden widerwenden,
daz si iht grûeben hin durch.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 49105 *Seemüller;*

in dem selven huis naemen si ir herberge ind deden ir oversten cleider uis ind wainden des nachtes dae zo bliven. *städtechr.* 13, 575, 9 (*Köln* 1499).

b) wenn der gedanke an die ausführung von etwas nicht mit hereinspielt, bezeichnet wähnen *ein meinen, und zwar vorwiegend auf eine blosze vermutung hin und ohne genügende sicherheit. das moment der unsicherheit kann aber auch zurücktreten, obgleich dies lange nicht so häufig wie bei dem subst.* wahn (*s. d.* II, 3, *b*) *ist. mhd. besonders bei* ich wæne *oder dem eingeschobenen* wæn ich, wæn, *das 'wie ich glaube, fürwahr' sein kann:*

in einen richen pfelle man den töten want,
ich wæne man dâ iemen âne weinen vant,
dô clagte herzenliche Uote, ein edel wîp.
und al ir ingesinde Sîfrides wætlichen lîp. *Nibel.* 992, 2;

vil minneclîchen bitten der recke dô began
die edelen küniginne, si solte in hœren lân
wag si enbieten wolte in Etzelen lant.
er wæn an ir niht anders niwan lougen envant. 1193, 4;

daz übel wip wider in sprach,
'wæn mir lieber nie geschach!'
ENIKEL *weltchronik* 27016 *Strauch;*
jo wene ich, do *(im himmel)* sint dusent jar
kurtzer danne ein halber tag.
LUTWIN *Adam u. Eva* 72 *Hofmann-Meyer;*
das ich vor sorgen nit verswant,
das was ein wunder, als ich wen.
HERM. V. SACHSENHEIM *mörin* 491.

auch sonst gelegentlich (wegen wähnen wollen *s. unten d, α):*

welches jares daz gescehe,
an neheyner scrift ich daz spehe.
ich wil ouch wenen wol vor war,
daz Bruneswich dannoch icht so achbar,
noch vornomen an dhen landen were,
so iz sint wart wite mere;
dhes is iz lichte bleben
an dhen buchen umbescreben.
braunschweigische reimchronik 634;

die gassentretter und die göffel
die durch die nacht keyn rûw went han,
wann sie nit uff der gasseu gan.
BRANT *narrensch.* 62, 5;

doch mac er ein sulchen *(reichen)* brûder zu eime commendûre senden, dâ man wenet, daz ez rehte kume den richen. *statuten des deutschen ordens* 100, 15 *(gewohnheiten* 13) *Perlbach.*

wähnen *als 'bedenken':* wän waz du thust und wän waz darnach nachge. RUPRECHT V. FREISING *bei* SCHMELLER² 2, 920; besonders die, so aufgeblasen sind und nit wenend, wer si seigend. JOACH. V. WATT *deutsche histor. schriften* 1, 31, 5 *Götzinger.*

c) wähnen *als 'ohne genügende sicherheit annehmen'.*

α) die bedeutung tritt klar hervor, wenn das wort in gegensatz zum wissen *gestellt wird:*

swaz min ouge rehte e..ht,
daz weiz ich unde wæne es niht.
ich wæne maneges daz man seit,
unz ich ervar die wârheit.
diu wârheit darf geziuges niht,
die man hœret grifet unde siht. FREIDANK 115, 23;

mich trouc der wân
der manegem nimt die sinne;
ich wânde und wolte wizzen niht. *lobgesang* 6, 9;

herr, der wænet der enweiz. S. HELBLING 8, 543;

er *(gott)* hât etelichiu wunder an den engeln gemachet, der wir niht genzlichen wizzen und der wir wænen, wan swer eines dinges wænet, der weiz sîn niht für wâr. BERTHOLD V. REGENSBURG 2, 175, 33; meint nit, das es einem hauptmann geburt, das er fremden augen glauben solt, wann er wissen und nit wänen solt. *Livius bei* CARBACH *(Mainz* 1523) 151*; sol einer recht sein, er muesz wissen und nicht wänen. AVENTIN *bair. chron.* 1, 775, 6 *Lexer;* da der lügener nicht wehnet noch irret in der heubtsachen ... sondern selbs wol weis, das er leuget. LUTHER 8, 88*; der bott sol den graffen, freien oder herrn sûchen inn seiner gewönlichen behausung oder hoffhaltung, das ist, do er sich gewönlich mit weib und kind enthelt. und soll sich eyn bott des vor wol erkünden, dasz er das wisz und nit wene. *des heyl. römischen reichs ordenungen (Worms* 1536) 155*; oder will (wie wir reden) wissen und nicht wehnen. MATHESIUS *postilla* 3, 13*;

das heilkraut, das Gawan
mit list und kühnheit ihm gewann
ich wähne, dasz es lind'rung schuf?
der erste ritter.
das wähn'st du, der doch alles weisz?
R. WAGNER 10, 420 *(Parsifal).*

wissen *und* wähnen *miteinander verbunden:* das yede parthy schwere, das sy nit anders wisz noch wene, dann das ir sach uffrecht und gût sye. *nüwe stattrechten der statt Fryburg* 16*; dasz die ketzer ihr müntz kurtzumb ungezehlt, ungeurtheilt, und unpurgiert haben, und dise müntzmeisterin *(die allgemeine kirche)* weder wissen noch wehnen wöllen. CONR. ANDREAE *antwort auff desz Heilbrünners keuschen papst (Ingolst.* 1600) 15.

wähnen *steht auch im gegensatz zu dem, was man fest glauben oder als richtig erweisen kann:* das kan kainer beständig glauben, not und tod drob leiden, wähnen mag ers wol ain zeitlang. S. FRANCK *de vanitate* 110*; wenen mag es einer wol, beweysen wirdt es keyner. *kriegsbüchlin des friedes* 101*; ein erkenntnisz, das die blose speculation nur wähnen, aber nicht geltend machen kann. KANT 2, 610. *sprichwörtlich:* wer wehnt, behilft sich lieber mit lügen und falsch als mit der warheit. LEHMANN 528, 22; wehnen und duncken ist der blinden kuh spielen. *derselbe bei* WANDER 4, 1742;

mich dünkt, ich wähn, ich acht, ich halt.
thut oft der wahrheit grosz gewalt. SIMROCK 11159.

wähnen trügt *wie* der wahn trügt *(oben sp.* 615):

owê, owê, daz wænen
sô mangen stæten triuget,
dem süeziu red verklænen
die ougen kan, daz sin gesihte liuget.
HADAMAR V. LABER *jagd* 162.

β) die bedeutung von 'vermuten, nach wahrscheinlichkeitsgründen annehmen' (auch in fällen, wo die vermutung richtig ist oder die frage, ob sie richtig ist oder nicht, nicht zur entscheidung gelangt) ist in der alten sprache durchaus überwiegend:

oba ouh ther bislipfit, ther nachotan ni thekit;
waz wânist themo irgange, ther auderan roubôt thanne?
OTFRID 5, 21, 10;

swenner nach erin strebit unt sine diemût bigibit
unt die herscaft giwinnit, da er nach ringit,
so er denne minnist wanit, der tot ime nahit;
sîn ubermût fellit, der tot im bichrellit.
fundgruben 2, 80, 11 *(genesis);*

jâ wânit der ellende man,
daz her nimmer sô wole getô,
daz siez alle vûr gôt
nimen, die in deme hove sîn. *könig Rother* 2006;

mîn leben dunket mich sô guot;
und ist ez niht, sô wæne ichs doch *(bilde ich es mir ein).*
daz tuot mir wol: waz wil i's mêre?
REINMAR, *minnesangs frühl.* 153, 8.

namentlich bei der 1. sing. ahd. wânu, *mhd.* ich wæne, wæn *'ich nehme an, vermute, meiner meinung nach' mit einem abhängigen satz:*

wânu sie iz intriatîn int iz bi thiu dâtîn.
OTFRID 1, 27, 11;

dû hebest dih engegen mir sô grôze.
ich wæne, dû dih mir wil genôzen.
kaiserchronik 2560 *Schröder;*

ich wæne ir nû vil wênic lebe,
die junc der erden richtuom
liezen durch des himeles ruom.
ich erkenne ir nehein.
W. V. ESCHENBACH *Parzival* 116, 22;

er tôre, er dunket mich niht wîse,
und ouch der sîn êre prise:
ich wæn si beide tôren sint. WALTHER 22, 29;

disz ist nicht ain volck von menschlicher art; ich wene, dasz si der tewfel aus der helle her geschickt hat. FÖRSTEREB *Lanzelot* 245 *Peter.* ich *kann im mhd. auch fehlen und* wæne, wæn *wird dann zu einer art von adverbium, das durch 'vielleicht, wol, wahrscheinlich' (vgl. schon ahd.* wâniu, *forte, im Keronischen glossar,* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 148, 17, wâno, *fortasse, bei* NOTKER, GRAFF 1, 862) *oder 'gewiss, fürwahr' (vgl. oben* 3, *b) wiedergegeben werden kann; es wird häufig in den satz (in conjunctivischer oder indicativischer form) eingeschoben:*

sie gênt sô rûnande
beide ûz unde in,
wêne wir in iecht dancnême sîn. *könig Rother* 1234;

wæn aber mîn guoter klôsenære klage und sêre weine.
WALTHER 34, 33;

wir wæne unmære geste bi dem Rine sîn.
Nibel. 1013, 3;

saget mir, hêr Hagne, war ist der verge komen?
iwer starkez ellen wæn im den namen hât benomen.
1507, 4.

im nhd. tritt die bedeutung zwar entschieden hinter 'falsch annehmen' (4) zurück, kommt aber bis in die neueste zeit vor: ich hätte nicht gewehnet, dasz es so gehen sollte, *non putavi futurum.* es ist anders gegangen, als du gewehnet hättest, *aliter cecidit res, atque opinatus sis.* STIELER 2468; da ... wir in Adria furen umb die mitternacht, wehneten die schiffleute. sie kemen etwa an ein land. und sie senckten den bleywurff ein, und funden zwenzig klaffter tieff, und über ein wenig von dannen, senckten sie aber mal, und funden funffzehen klaffter. ... da es aber tag ward, kandten sie das land nicht. eines anfurts aber wurden sie gewar. *apostelgesch.* 27, 27; ich schweige, nur die frohe ahnung muss ich euch hinhalten, ich mag gern wähnen, und ich hoffe, dass das ewige schicksal mir das zugelassen hat, um uns fester an einander zu knüpfen. GÖTHE *briefe* 2, 200 (1774) *Weim. ausg.; Wagner.* Faust ..., ich fürchte mehr für dich in dieser lage, als alle deine übrige freunde nicht wähnen ... FR. MÜLLER *Fausts leben* 1, 39, 31 *neudr.;* in dem geschenke des apfels liegt tiefer verborgener sinn; wer vermag ihn aber auszugraben als die kluge jungfrau, die ihn darein verborgen hat? ich wähne, der apfel sey eine betrügliche frucht, die an dem baume der zwietracht gereift ist. MUSÄUS *volksmährchen* 3 (1805), 83; erblickte bald darauf badende nymphen im weiher, welche mit grosser unbefangenheit im

wasser scherzten, ohne zu wähnen, dasz sie von den augen eines spähers belauscht würden. 182; wenn seiner mutter gedacht wurde, deren er sich aus den ersten monden seiner kindheit zu erinnern wähnte, wie eines glänzenden traums. HOLTEI *vagabunden*[9] 5; so arg ist es wohl nicht! im schlimmsten falle wäre es (*der tod des freundes*) ein unglücklicher zufall, den ich herbeizuführen nie wähnen konnte! G. KELLER 2, 66 (*gr. Heinrich*); 'mein kamarad', sagte leise zu mir der französische kapitän. ich wähnte, dasz er die zeit wissen wollte, ich drehte ihm die uhr hin. er lächelte, nickte schwach und schlosz die augen. D. v. LILIENCRON *krieg u. frieden* 62;

stieg ich (*Adramelech*) ins allerheiligste gottes, da fand ich die tafel
voll vom schicksal, das unsre künftige grösze verkündigt ... aber ihm glaubte die hölle nicht, zwang sich umsonst, es zu wähnen. KLOPSTOCK *Messias* 2, 335 (*fehlt* 1749);

mir hat kein genius, wo du warst, verraten,
und wo du jetzt bist, ich errat es nur.
ich wähne dich in jenem sitz der Pieriden,
der bergumschlossnen malerischen stadt.
PLATEN 40 (*verm. ged.*).

wähnen *von betrachtungen, die angestellt werden, speculieren:* so mustu dich unterrichten lassen ausz der natur, deren Albertus, Thomas, Aristoteles, Avicenna, Actuarius etc. kein verstandt anderst dann (*durch?*) speculieren, das ist wenen, gehabt haben. PARACELSUS 2 (1589), 90; dasz ich von grund aus anfangen müsse alles bisher gewähnte wegzuwerfen und das wahre in seinen einfachsten elementen aufzunehmen. GÖTHE 54, 286 (*gesch. d. farbenl.*). *vgl. auch unten* über etwas wähnen.

γ) wähnen *'meinen, vermuten' wird im mhd mit dem genetiv verbunden, noch nicht mit dem accusativ (doch s. einen bestimmten fall unten 5, b), während im nhd. diese verbindung vereinzelt vorkommt:* dieser als er den Timolion gesehen sein blutiges schwert abwischen, hat er gleich die warheit gewähnet. BUCHOLTZ *Herkules* (1676) 1, 351[b]; er horchte hoch auf, sahe niemand, wähnte eine täuschung. MUSÄUS *volksm.* 2 (1805), 40;

um einen traum
sich so betrüben! ...
wer wird gleich schier
das schlimmste wähnen?
komm! lasz die thränen
abtrocknen dir! GÖCKINGK 1, 243;

stehe greis mit deinem rosse!
hast für heut genug geritten,
und für immer; steig herunter!
wähntest nicht so schlimme grüsze,
bist in arge hand gefallen! KOPISCH (1856) 1, 20.

von, über, um etwas wähnen: dag mich grosz wunder nimpt, wer du syest, dag du also woll von dir selben wenst (*eine so gute meinung von dir hast*) und dir selben als woll getrüwest; won du redest als hoffertenklich von dir selben. *deutsche volksbücher* 282, 10 *Bachmann u. Singer;* ja was ich von mir selbst hoffen und wähnen konnte, hatte er (*Herder*) mir dermaszen verkümmert, dasz ich an meinen eignen fähigkeiten zu verzweifeln anfing. GÖTHE 26, 8 (*a. meinem leben* 11);

die dame war völlig angezogen
die auf dem ruhebettlein lag, ...
unmöglich war's von ihrer schönen
gestalt das mindeste nur zu wähnen.
WIELAND 21, 43 (*Gandalin* 3, 64);

eine rose, süsze jungfrau, dir,
in der knospe nach dem licht sich sehnend,
ach! wie viel in kindlicher begier
von dem künftigen sonnenleben wähnend!
ARNDT *ged.* (1860) 146;

was ich über jene baukunst gedacht und gewähnt hatte, schrieb ich zusammen. GÖTHE 26, 98 (*a. meinem leben* 12); dasz er uns nachricht gebe, wie die phänomene nach und nach bekannt geworden, was man darüber phantasirt, gewähnt, gemeint und gedacht habe. 52, XVII (*zur farbenl. vorw.*);

wie wahnhaft ihr umranktet
der dinge sein und kraft;
mehr wähntet ihr und zanktet
um gottes eigenschaft! VOSS 5, 45.

δ) *der übergang zu der bedeutung 'mit unrecht annehmen' zeigt sich in verbindungen, wie* falsch, irrig *u. dgl.* wähnen:

wie irrig wähnest du:
aus liebe gehöre das mädchen dir zu.
GÖTHE 5, 56 (*divan*).

auch das entgegengesetzte recht wähnen *kommt früher vor:* halte ich gänzlich davor, aus tausend Markomiren könne man nicht einen einzigen Herkules schmieden, welches ich zu dem ende andeute, weil aus groszfürst Herkules wehemühtiger bezeigung wegen des verlustes der fräulein ich einer starken liebe vermuhten bin. ... die königin ... sagte zu ihm: mein Krokus, es ist auch mein lieber sohn Herkules wegen des gesprochenen lobes verpflichtet, und da ihr recht wähnen soltet, währe er euch zwiefach schuldig. BUCHOLTZ *Herkules* (1676) 341[b]; wähne ich recht, so ist Gutall dein liebhaber. C. F. WEISZE *lustsp.* 1, 279.

sicher wähnen: mustens denn, wie wir aus dem geist und herzen unsrer zeit so sicher wähnen, nichts anders als betrüger und bösewichter seyn, die dergleichen (*religiöse*) ideen auldrangen, arglistig erdichtet hatten, und argwüterisch miszbrauchten? HERDER 5, 485 (*auch eine philosophie*) *Suphan.*

d) einige seltenere gebrauchsweisen, in denen wähnen *noch die ältere bedeutung haben kann, meistens aber schon die jüngere hat, mögen hier zusammengefaszt werden.*

α) *bis ins 16. jahrh. begegnet* wähnen wollen *in besonderer bedeutung.* ich will wähnen *ist 'ich habe anlasz anzunehmen' (oder 'fälschlich anzunehmen'), 'ich bin natürlich der ansicht' (oder 'der falschen ansicht'):*

sinen sun er sande
só verre in fremdiu lande,
dag er des wolte wænen
dag ern niemer mére gesæhe.
Tobiasseyen (*bei* MÜLLENHOFF-SCHERER *denkm.* 47, 4) 4;

die boume wageten vil harte,
dag si (*die darauf sitzenden leute*) wenen wolden,
dag sie lezu vallen solden
an der stunde
in dag vreislíche abgrunde. *Paulus* 31 *Kraus;*

die boten sach er (*Ortlieb*) gähen. dô sprach er sâ ze hant:
'dort ritent liute nâhen, die hât nâch uns gesant
Hilde min vrouwe. ir helde vil vermezzen.
nû wil si des wænen, dag wir der herverte haben vergezzen.
Kudrun 1097, 4;

dô dag alleg was ergangen
und er des wænen wolde,
dag er varen solde
frölich von danne,
dô wart im bî des bâbstes banne ...
vesticlich geboten,
dag im verboten und verspart
von Rôme wære diu vart.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 11745 *Seemüller;*

was vertraw ich eim solchen weib
und wag hierinn das leben mein?
wil wenn, sie hab mich lieb allein;
so buten mit ir unser zwen.
HANS SACHS 17, 21, 17 *Keller-Götze;*

dô wart der keiser zornic und wolde wenen, si tête iz mit zoubernisse. *mystiker* 1, 64, 8; do die marggrafischen dag sahen, da schickten sie etlich gereisig bei dem Altenberg über die Rednitz her gegen der stat bisz gen sant Johans, dag man wolt ween, es wern unserr leut an dem herein zihen. *städtechr.* 2, 181, 3 (*Nürnberg* 1449); der von Mailand ... samet sich mit groszer macht und zoch für Bern und warf hertzog Stehans baner auf. do wolten die von Bern wänen, es wer hertzog Steffan und tätten im auf. ZINKS *Augsburger chronik, städtechr.* 5, 43, 31; clopfet an, hiesz im auf tun: er preht dem herrn das; da bet der Hainlein neur seinen alten vater darinn, der wolt wenen, es wer war und tet im auf. *städtechr.* 11. 344, 16 (1475); so der bilger von hinnen wolt faren, und des tüfels steklin für synen rechten stab erwüscht, so er denn wolt wenen, er het sinen rechten stab, und went er wolt gar sicher sin ... so hatt er ein betrügliche hoffnung. KEISERSBERG *bilgersch.* 35[b]; und sagte, ich will wehnen, ich sey darum hie, dasz ich reiten soll. GÖTZ v. BERLICHINGEN 49; ritt ich mit, wolt wehnen, ich wehr, wie vorgemelt, darum da. *ebenda;* also wolt ich wehnen, ich führ in ... meines vettern herberg, so kam ich aber zu ermeltem Christophen von Gieg. 76.

β) *in der älteren sprache wird* wähnen *auch gelegentlich von dingen gebraucht als 'den anschein haben' (namentlich fälschlich), auch mit persönlichem dativ:*

unser bluome der muoz vallen
so er allergrüenest wænet sin.
HARTM. v. AUE *armer Heinrich* 111;

ern mohte ir niht zuo gesprechen:
im wände sin herze brechen
dag er si hôrte unde sach. STRICKER *das bloch* 12;

so dir der bauch ist wie ein trumm,
gespant, gestreckt und auszgedent,
dasz er dir letz zerspringen went.
SCHEIDT *Grobianus* 936;

wye ist es ain so betrogen ding alles das in diser welt mynneklichen scheinet und ettwas wänet sein. SUSO (*Augsburg* 1482) 2, 16[a].

γ) vereinzelt bleibt der unpersönliche gebrauch, mir wähnt *nach* mir dünkt:

er sahe durch die thränen den andern (*ring*) an, und fast
wollte dabei ihm wähnen, als ob dieser sei verblasst.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 508 (1837).

4) *die bedeutung 'falsch annehmen' tritt schon bei* NOTKER *häufig hervor:* ih scéide mih fóne diên, diê in állen werltgescíhten dina providentiam (fóresibt) nebechennent unde siê wânent alliû dinch témere geschéhen unde fortuito. *ps.* 59, 2. *im mhd. ist sie sehr verbreitet, doch läszt sich ihre ausdehnung schwer abgrenzen, da auch in fällen, wo die annahme thatsächlich unrichtig ist, das wort meist als 'meinen, glauben' genommen werden kann. es musz im einzelnen nach dem zusammenhang abgewogen werden, ob das wort wol schon als 'falsch annehmen' empfunden wurde. vgl. z. b.:*

war denchen wir verworhten. daz wir got niht enfurhten?
wænen wir daz er niht erchenne unsir gedanche anegenge,
wir mugen in niht betriegen mit unserem liegen.
genesis 20, 3 *Diemer;*

min herre ist vûr sich einen tôt:
wænt ir daz elliu vrûmekheit
mit im ze grabe sî geleit?
zwâre des enist sî niht. HARTM. v. AUE *Iwein* 1933;

der (*xeneschal*) kumt morgen dâ her widr,
und wænet daz ter hêrre sin
sûle ligen an dem arme min.
ir sâht wol minen palas.
der nînder sô gehœhet was.
ine viel ê nider in den grabn,
ê Clâmidê solde habn
mit gewalt mîn magetuom.
sus wolt ich wenden sînen ruom.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 195, 19;

der knappe wânde, swaz er sprach,
ez wære got. 122, 21;

und dis spil (*schach*) wart zû Babilonie gemaht also vor geseit ist, und nût vor Troeye also etliche wenent. KÖNIGSHOFEN, *städtechr.* 8, 283, 14. *auch bei* LUTHER *tritt die bedeutung schon vielfach deutlich hervor:* ihr solt nicht wehnen, das ich komen bin, das gesetz oder die propheten auffzulösen, ich bin nicht komen auffzulösen, sondern zu erfüllen. *Matth.* 5, 17; ir solt nicht wehnen, das ich komen sey, friede zu senden auff erden, ich bin nicht komen friede zu senden, sondern das schwert. 10, 34; denn diese sind nicht truncken, wie ir wehnet, sintemal es ist die dritte stund am tage. *apostelgesch.* 2, 15; ich sage aber mal, das nicht jemand wehne, ich sey töricht. 2 *Cor.* 11, 16.

in den wörterbüchern hebt sich die jüngere bedeutung anfangs nicht deutlich von der älteren ab. doch hat schon MAALER 481ᵃ: du wänsts, du bist beschissen und betrogen, *frustra es, falsus es. auch im* 18. *jahrh.* (*oben sp.* 652) *wird noch zunächst die alte bedeutung ungegeben und die von 'sich einbilden' u. dgl. kommt nur nebenher zur geltung, bis dann* ADELUNG *den entscheidenden, aber übers ziel hinausschieszenden schritt thut die bedeutung 'auf eine irrige, ungegründete art dafür halten, aus irrigen gründen muthmaszlich schlieszen' für 'nur noch allein üblich' zu erklären, wobei er übrigens bemerkt, das wort fange auch in dieser bedeutung an weniger gebraucht zu werden. in der that ist es jetzt aus der umgangssprache verschwunden, hat aber noch seine volle daseinsberechtigung im höheren stil.*

5) *verbindungen, in denen* wähnen *erscheint.* (*beispiele schon im vorausgehenden, namentlich bei der bedeutung 'meinen' unter* 3.)

a) wähnen *mit dem genetiv beschränkt sich auf die ältere sprache. wie schon im ahd.* (*beispiele s. oben* 1. 3, *a*) *kommt es auch im mhd. vor, allerdings am häufigsten bei den formen* des *und* wes:

diu ros sult ir lâzen dester samfter gân,
daz des iemen wæne, wir fliehen ûf den wegen.
Nibel. 1533, 3;

Taira hiez der zênde,
der genzlich des wênde,
Silvester konde nimmê. *passional* 83, 26 *Köpke;*

wes wênet Alexander?
Strasburger Alexander 6929 *Kinzel.*

sonst beschränkt:

si wânden der mære, daz ez der künec wære
oder Rüedegêr der riche. *klage* 1370;

an einem scheffe was ein Flander:
sam die ander des tôdes wânder,
daz er in der freise belæge. *Servatius* 3248;

heimit began der rait gescheiden
und wainden der soinen van in beiden.
G. HAGEN *reimchronik* 4440.

b) dagegen ist anknüpfung eines einfachen acc. nie recht üblich gewesen. im mhd. kommt er vor bei anschlusz eines weiteren satzes mit daz:

daz ich ie wânde daz iht wære, was daz iht?
WALTHER 124, 3;

jeme der da nicht inhat, ouch daz man wenit, daz her habe (*vulg.: quod videtur habere*) daz sal von ime genûmen werden. BEHEIMS *evang. Matth.* 25, 29; daz er sinem brudere den schatz gulde den er wonte daz ern vorlorn hette. *altd. predigten* 1, 359, 15 *Schönbach. im nhd. ist er nur bei* das, was *allgemein üblich:*

dich täuscht deines wunsches ungestüm,
zu vernehmen, was du wähn'st.
R. WAGNER 7, 46 (*Tristan und Isolde*).

sonst ungewöhnlich (*am häufigsten bei der bedeutung 'vermuten', s. oben* 3, *c*, *β*):

ungeweihter ist keiner, als wer von dem morde den wahn wähnt,
ihr (*der freiheit*) zu opfern, zuck' er das schwert.
KLOPSTOCK 2, 146 (*die verwandlung*);

schwebt unversucht alsdann vor mir
der wollust süszer angel,
so härmt sie sich noch ärger schier,
und wähnet liebesmangel. BÜRGER 103ᵃ;

ziehn die segel, ziehn die hohen wolken,
jauchzen an dem ufer alle freunde
hoffnungslieder nach, im freudetaumel
reisefreuden wähnend, wie des einschiffsmorgens,
wie der ersten hohen sternennächte.
GÖTHE 2, 75 (*seefahrt*).

c) häufiger ist wähnen *mit einem doppelten acc. ganz eingebürgert ist die verbindung, wenn der zweite, prädicative acc. durch ein adj. oder part. gebildet wird, was schon bei* NOTKER *vorkommt:* trûhten der starcho unde der mâhtigo, den du wândost infirmum (posîn), o Judee, dô dû în in cruce gesâhe. *ps.* 23, 8. *in der mhd. und der früheren nhd. zeit bleibt es vereinzelt:*

der Sahsin wankoliz muot
dedimo leidis genuog:
sor si wând al ubirwundini,
só wârin simi aver widiri. *Annolied* 323;

wie die gelerten narren sindt,
und sindt all samen so verblendt,
das sich ein yeder witzig wendt.
MURNER *narrenbeschw.* 5, 80.

seit dem 18. *jahrh. häufig:*

ihr wähnt ihn erstanden. KLOPSTOCK *Mess.* 14, 967;

zu wein und liedern wähnen die thoren dich
allein geschaffen. *werke* 1, 17 (*Winulf* 6, 65);

zwar wähnten dich die streiter zum reihentanz,
zum scherz und spiele tüchtiger, als zum kampf.
RAMLER 2 (1801), 194;

sie wähnt' sich's von gott geheiszen,
trotz verblutung oder schmerz,
von dem meinigen zu reiszen
ihr im einverwachs'nes herz. BÜRGER 43ᵇ (*elegie*);

wähnst du allein dich in der schöpfung?
HERDER 29, 207 *Suphan;*

ich hole die rosige tochter des Brises
selbst mir aus deinem gezelt, dein ehrengeschenk; dasz du lernest,
wie viel höher ich sei als du, und ein anderer zage,
gleich sich mir zu wähnen, und so zu trotzen ins antlitz.
Voss *Ilias* 1, 187;

mir nur verwehrte
Neleus, mitzugehn in den streit, und barg mir die rosse;
denn noch wähnt' er mich nicht zu kriegsarbeiten gewitzigt.
11, 718;

der miszversteht die himmlischen, der sie
blutgierig wähnt. GÖTHE 9, 24 (*Iphig.* 1, 3);

der götter worte sind nicht doppelsinnig,
wie der gedrückte sie im unmuth wähnt. 9, 29 (2, 1);

dort (*in Tenedos*) birgt der Griechen heer sich auf verlassnem sand.
wir wähnen es auf ewig abgezogen,
und mit des windes hauch Mycenen zugeflogen.
SCHILLER 6, 348 (*zerstörung Trojas*);

ist's möglich? . . .
so nahe sind' ich einen freund und wähnte mich
verlassen schon von aller welt.
12, 417 (*M. Stuart* 1, 6);

wenn ihr mein gesang gefällt,
wähn' ich mich den groszen meistern
edler dichtung beigesellt. A. W. v. SCHLEGEL 1, 13;

schon im lande der verklärten
wacht' er auf und mit verlangen
sucht er seine süsze freundin,
die er wähnt vorangegangen.
UHLAND *ged.*² 291 (*Durand*);

zweifel immer hat zu messen,
wähnet immer was vergossen.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 366;

wir würden uns noch voll gesundheit wähnen,
wenn uns der wurm schon nah am herzen sasze.
IMMERMANN 17, 80 *Hempel* (*trauersp. in Tirol* 3, 2),

schien nicht sein (*des baumes*) schönes leben werth der dauer,
und starb es hin, ist's minder werth der trauer,
als mein gedanke, der sich ewig wähnt?
LENAU *ged.* 1, 233 (1857);

wer seine schranken kennt, der ist der freie,
wer frei sich wähnt, ist seines wahnes knecht.
GRILLPARZER 6, 195 (*Libussa* 3);

sie schauten in den spiegel ein
und ordneten die mützchen fein;
denn sei ein mädchen noch so klein,
es mag sich gerne zierlich wähnen.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *werke* 2, 298;

dann kehrte, selig in des grals geleite,
dein bruder wieder, den du todt gewähnt.
R. WAGNER 2, 148 (*Lohengrin*);

mit schaam und grauen leg ich (*Moor*) hier diesen blutigen stab nieder, worunter zu freveln ihr euch berechtiget wähntet. SCHILLER 2, 202 (*räuber* 5, 2); wer in der that nicht mehr ist, als ein glied in der kette der erscheinungen, der kann wohl einen augenblick sich frei wähnen, aber seinem strengern denken hält dieser wahn nicht stand. FICHTE *reden an die deutsche nation* 234; oder wie sie (*andere dichter*) mit der gelehrten balancierstange auf dem hochgespannten seile halsbrecherischer exotischen verskünste sich wunder etwas wähnen vor dem staunenden laienpublikum. CONRAD *gelüftete masken* 135.

statt des zweiten acc. kann auch ein relativsatz stehen:

erschlaffung deucht des menschensinns entfaltung;
man wähnt natur, was roh sich hebt und wild. VOSS 5, 75.

seit dem ende des 18. jahrh. kommt es auch vor, dasz als zweiter acc. ein subst. steht, indem wähnen *die bedeutung 'für etwas halten, ansehen' annimmt, doch wird der gebrauch als poetische freiheit empfunden:*

der vater wähnet Hippodamien
die mörderin. GÖTHE 9, 17 (*Iphig.* 1, 3);

Iphig. unseliger, du bist in gleichem fall,
und fühlst was er, der arme flüchtling, leidet.
Orest. was sagst du mir? was wähnst du gleichen fall?
9, 49 (3, 1);

sah' ich nicht der wonne zähren
deiner mutter blick verklären,
wähnt' ich dich ein götterkind.
A. W. v. SCHLEGEL 1, 255;

Alkmene (zu Jupiter, der in Amphitryons gestalt erscheint).
Amphitryon! du scherzest, wenn das volk hier
auf den Amphitryon dich schmähen hörte,
es müszte doch dich einen andern wähnen,
ich weisz nicht wen? H. v. KLEIST 1, 344 (*Amph.* 1, 4);

ich kehre wieder, liebchen, um ein kleines,
jedwedes abentheuer, zug vor zug,
das mir begegnete, dir mitzutheilen ...
und du, im süszen wahnsinn der gedanken,
ein zeuge dessen wähnen wirst du dich.
3, 364 (*die beiden tauben*);

wer nie mit wilder faust
an die eherne glocke geschlagen,
worin der geist gefangen haust,
der hört noch nicht die stunden schlagen ...
der wähnt sich gott
und möcht dem weltall tagen. ARNIM 19, 307;

was du empfindung wähnst, ist nur gedanke.
GRILLPARZER 6, 247 (*Libussa* 5);

... du warst uns ewig feind;
und magst du bündner auch dich wähnen:
von herzen hast du's nie gemeint,
es taugt der Deutsche nicht zum Dänen.
GEIBEL 1, 225;

alle aber, so sich stark dünkten, wähnten sich selbst ein werdend reich und den kaiser für den ärgsten feind. JAHN *merke* 66.

auf wähnen *mit dem doppelten acc. beruht der gebrauch des part.* gewähnt *bei* KLOPSTOCK:

... nun stehet es (*mein maal*) da,
und spottet der zeit, und spottet
ewig gewähnter maale. 2, 44 (*an freund u. feind*);

denkt euch den kupferstich von einem gemälde, der ähnlich wäre 'ner gallischen dollmetschung aus dem dichter Achäa's, eben so gäbe wie sie des eigenen, eben so nähme, und das gelassene dann in gewähnter verschönerung zeigte.
7, 320 (*epigr.* 4).

d) an den acc. kann sich auch ein locales adv. oder eine mit einer präp. angereihte bestimmung schlieszen:

doch heb', erwachsen nun, der mensch die stirne,
hör auf, was in ihm, auszer sich zu wähnen.
A. W. v. SCHLEGEL 1, 363;

wenn er
in seinem arm dich wähnte, lagst du an
Amphitryons geliebter brust.
H. v. KLEIST 1, 382 (*Amph.* 2, 5);

wer über den partei'n sich wähnt mit stolzen mienen,
der steht zumeist beträchtlich unter ihnen.
G. KELLER 10, 30;

ach! sie trachten
nach der ferne,
wo sie wähnen
schönre sterne. TIECK *ged.* (1834) 1, 2.

ungewöhnlich zu etwas wähnen *'für etwas halten':*

oder wirst du betäubt zu nächten sie (*die taue*) wähnen, und schlummern
und gedankenlos ruhn? KLOPSTOCK 1, 30 (*an Ebert* 61; *ausg.* 1771: für nächte sie halten).

für etwas wähnen *kommt in dieser bedeutung schon im mhd. vor und auch später:*

ich chund mit sinn nie geporn
in deiner weyssbait tzymmerbant.
waz ich ye für seyden bant,
daz waz tzwirn; ich tummer tor
chloph an deiner parmung tor.
SUCHENWIRT 44, 52 *Primisser;*

ich wollt' sonst schnell von hinnen eilen,
und in dem wald mit den wölfen heulen,
wenn ihr euer unselig geschick
wolltet wähnen für gut und glück,
eure kleider, die euch beschimpfen,
mir als vorzug entgegenrümpfen.
GÖTHE 13, 90 (*Satyros*).

als etwas wähnen: es scheint uns zwar oft gar etwas verächtliches um die bestimmung der mancherlei wesen, die zugleich mit uns die erde bewohnen; wir wähnen auch wohl uns selbst als letzten zweck des daseyns aller dinge um uns her. G. FORSTER *ansichten vom Niederrhein* 2, 198; sie halten ihr undeutsches wesen für ein weltbürgerliches seyn ...; so wähnen sie sich als staatsweise, als umgieszer aller alten gestaltungen. JAHN *merke* 49;

keiner darf sich selbst vertrauen,
oder sich als weise wähnen. TIECK 1, 13 (*Octavian*).

e) an wähnen *kann sich ein nebensatz schlieszen, dessen verbum im conjunctiv steht:*

ni wânu, si ouh thes thâhti, thaz siu sia thara brâhti.
OTFRID 3, 11, 10;

maneger wænet, der mich siht,
mîn herze si an fröiden hô. WALTHER 117, 1;

ouch wæn ich in betwunge
diu vil wegemüdiu nôt,
daz er nam daz man im bôt. HARTM. v. AUE *Iwein* 5586;

wir, wæne, unmære geste bi dem Rine sin.
Nibel. 1013, 3.

ein ind. steht im mhd. häufig nach ich wæne *'meiner meinung, überzeugung nach' (vgl. oben 3, b):*

der eine im antwurte mit ubelichen worten
'wer gap dich mir ze herren, oder ze rihtære?
ich wæne du mir wil tûn also gesteren vruo
der heidene chnechte.' *exodus* 123, 19 *Diemer;*

ich wæn si rehte tâten. HARTM. v. AUE *Iwein* 2400;

und ich wæne wol, si was sîn wîp,
ein vrouwe diu dâ vor im saz. 6450;

jâ wæn ich ez mir wol an stât,
daz ich got gelîch si. ENIKEL *weltchronik* 196 *Strauch.*

die anreihung eines conjunctivsatzes bleibt auch im späteren mhd. und im nhd. üblich:

ain herr für den ander dar
di sek des schatzes raumte;
igleicher wont, er saumte
sich tzu lang und eilte drat.
SUCHENWIRT 4, 98 *Primisser;*

wann mein vater wænt wand, ich wär ze schuel,
so was ich an der loterfür.
Erlauer spiele 4, 276 *Kummer;*

das gelt hat uns so gar verblendt,
das mancher böser lecker wendt,
hat er gelt, so hab er ere.
MURNER *narrenbeschw.* 82, 72 *neudr.;*

ich bin so übel erschrocken gsyn,
das ich wondt, der tüfel fürt mich hin.
schweiz. schausp. 1, 91, 1014;

si nummen roches hünerfleisch und punten das zu iren prüsten ... da nu Avares oder Huni dy junkchfrawen berürten, da wanten sy, es wär von art, das sy also stünkchen. ANDR. v. REGENSBURG 597, 29 *Leidinger;* darnach uff den zinstag nach sant Katherinen tag, als man wende wol gelöschen habe, da ginge heiteres tags das selb füre us zů Schopffen. *Basler chroniken* 5, 148, 6; der man findet schwacheyt und kranken mut am weibe, sie zörnet leichtlich, wänet immer, sie werde verachtet und nicht genug geliebet. FISCHART *ehez.* 245, 26 *Hauffen;*

wan einer wähnt er steh, so musz er fürter gehen.
Simpl. (1669) 466 *neudr.;*

sie wähnte wohl, wenn sie des bruders ledig,
dann könnte sie als herrin von Brabant
mit recht dem lehnsmann ihre hand verwahren.
R. Wagner 2, 90 (*Lohengrin*).

nach präsensformen des verbums kann im nebensatz auch der ind. stehen, wenn der inhalt desselben besonders betont wird: mancher mischt sich in ein ding, und wähnt, er verstehts. Olearius *Lokmans fab.* 34 (1775).

f) ebenso üblich wie die anreihung eines bloszen conjunctivsatzes ist die eines dasz-*satzes, regelmäszig im conjunctiv:* oda ni wanis thaz ih ni mugi bittan minan fater (*an putas quia non possum rogare patrem meum*). *Tatian* 185, 5;

sie sprâchun filu balde 'waz wânist thaz er werde?'
Otfrid 1, 9, 39;

ich wônde daz ich iemer bluomen rôt
gesæhe an grüener heide. Walther 114, 32;

ich wonde, daz si were ein maget; des han ich niht da funden. *Schwabenspiegel, landrecht* 173, 13 *Gengler. zuweilen findet sich nach* ich wæne *im mhd. auch der ind.* (*vgl. oben sp.* 654):

ich wæne daz er nicht entobt,
wer artet nâch dem vatter sin. Boner 65, 30.

auch im nhd. ist der conj. das gewöhnliche geblieben:

der rürt im wol den narrenbry,
wer wänet das er witzig sy
und gfelt alleyn im selber wol. Brant *narrensch.* 60, 2;

in Italien, Deutschland ... wird eine tischgesellschaft von gerade 13 gästen für ominös gehalten; weil man wähnt, dasz alsdann einer von ihnen ... das jahr sterben werde. Kant 10, 206 (*anthrop.* § 37). *doch findet sich nach präsensformen auch oft der ind.:*

wähne nicht,
dasz was die säng'rinn singet, sie empfand;
dasz was der spieler spielet, er auch sey.
Herder 29, 143 *Suphan;*

wähn' ich wohl, wenn sie mich liebt,
dasz es noch was beszres gibt? Göthe 3, 41.

g) die unwirklichkeit des inhalts des nebensatzes äuszert sich gelegentlich darin, dasz er mit wie, als, als ob *angeschlossen wird:*

er helsete unde kuste
der kuchene geveze gar
und wolde wenen alvurwar,
wie ez weren die juncvrowen. *passional* 33, 2 *Köpke;*

aber durch senftigkeit wenen die kinder und laszen sich beduncken, wie sy allzeyt recht thün und sey in alles zymmlich und erlawbt. Eyb *eheb.* 20, 29 *Herrmann;*

da wähnt ich noch, als wäre der besitz
das einz'ge gut auf diesem lebensgang.
Platen 24 (*lied. u. rom.*);

ja der blinde wähnt von eignen ketten,
als ob teufel sie geschmiedet hätten.
Arndt *ged.* (1860) 394.

im älteren nhd. dient auch ob *zur anreihung:* o we wänstu ob du in habest erczürnet und ob er dich wölle lassen faren. Suso (*Augsb.* 1482) 2, 18*.

h) seit Notker *kommt es vor, dasz sich ein inf. an* wähnen *anschliesst, wenn das subject des haupt- und nebensatzes dasselbe ist:* diê ménnischen wânent wésen úbele, so siê in arbêiten sint. *ps.* 36, 18 (*zusatz*); ir wânint in habên irslagen, aber er slâfet. 40, 9 (*zusatz*). *im mhd. kommt anreihung eines inf.* (*wobei häufig die bedeutung 'beabsichtigen' hervortritt, oben* 3, *a*) *oder inf. perf. häufig vor:*

leides unde vorhten
wânedih wesen âne. Lamprecht *Alexander* 4936 *Kinzel;*

Reinhart sprach 'wænet ir
mit senfte paradis besitzen?
daz komet von unwitzen. *Reinhart fuchs* 698;

wê wie getriwe ir knappen sît!
ir wænt verliesen disen man:
dem wirt ân iuch gemach getân.
W. v. Eschenbach *Parz.* 44, 13;

die Berteneise ir lobes ris
wænent nû hôch gestôzen hân. 221, 27;

ir kel, ir hende, ietweder fuoz,
daz ist ze wunsche wol getân.
ob ich da enzwischen loben muoz,
sô wæne ich mé beschowet hân. Walther 54, 20;

swer ie liebez wip gewan,
der wænt der besten eine hân. Freidank 104, 13;

der wenet stan, der sehe daz er niht envalle. Schmeller² 2, 920 *aus einer hs.;* do die vient wol acht tag an der Glatt vor úns gelagen und wir wanden gar sicher sin der statt ze Rappreswil, do brachent die vient ze angender nacht uf und zugent gen Rappreswil. *chronik der stadt Zürich* 74, 4 *Dierauer;* wer mich (*die ewige weisheit*) wänet nach wirdigkeyt volloben, der thût als der dem wind nachjagt und den schatten ergreiffen will. Suso (*Augsb.* 1482) 2, 56*; er zaigt ir den vinger, daran er want den ring han. Füeterer *Lanzelot* 124 *Peter.*

an stelle des seit dem 16. *jahrh. nicht mehr üblichen bloszen infinitivs tritt der inf. mit* zu, *der im mhd. nur selten vorkommt und auch nhd. erst seit dem* 18. *jahrh. häufiger begegnet:*

sin wânden niht zerwerben alsô grœzlichiu sêr.
Nibel. 1413, 4;

und auch an dem egenanten hus, hofsach und gaertin und an waz darzu gehört gehebt haben oder waunden ze haben, verzigen (*wir*) ... für uns und für alle unser erben. *monumenta boica* 23, 280 (1391); als er getruncken het, ward er so kranck, das er wonde, sunder peicht zu sterben. Füeterer *Lanzelot* 164 *Peter;* o über mich narren, der ich wähnete die welt durch greuel zu verschönern. Schiller 2, 202 (*räuber* 5, 2); mein herz trat beim erröthen des ersten kusses sichtbar in meine augen — und sie empfand nichts? ... da mein glücklicher wahnsinn den ganzen himmel in ihr zu umspannen wähnte? 3, 450 (*kab. u. liebe* 4, 2); der seelenkranke ... wähnt das unbegreifliche zu begreifen. Kant 10, 231 (*anthrop.* § 50);

und eine gottheit sprach,
wenn ich zu reden wähnte.
Göthe 33, 248 (*Prometheus*);

wir wähnten lange recht zu leben,
doch fingen wir es thöricht an;
die tage liesen wir entschweben
und dachten nicht ans end' der bahn!
G. Keller 9, 185.

i) dagegen ist der acc. c. inf. nach wähnen *im deutschen nie recht eingebürgert gewesen, sondern beruht hauptsächlich auf nachbildung lateinischer constructionen. er findet sich zuerst bei* Notker: wanda er sînen rât wânda gân fúre gótes rât diû irráfsta er in. *ps.* 62, 9 (*zusatz*). *der mhd. dichtersprache fehlt er nicht ganz, gewinnt aber hier keine besondere ausdehnung:*

si wânden in tôt wesen. H. v. d. Türlin *krone* 20752;

die heiden alt und grîs ...
sprâchen zuo den kristen:
ez (*ihr*) wænet enc hie fristen
enkern got Jesum:
der mac enc dhein frum
mit sîner helf gesîn.
Ottokar *österr. reimchr.* 52074 *Seemüller;*

uf sante Stephanes sarc
viel si von geschichte
unde wande gar gerichte
iren man darinne sîn. *passional* 48, 14 *Köpke.*

in der frühnhd. übersetzungsliteratur tritt er auf, besonders wenn der inf. mit zu *verbunden ist, und dies kommt auch in der späteren dichtung vereinzelt vor:* erschrak, wenend den löwen noch alda syn. Steinhöwel *Bocc.* 56, 21 *Drescher;* du machest dir die gefölgig und naigig zů dinem willen und gefallen. du wennest die ouch (wyle sy nit ander böser sitten vor underwisen ist) gantz aller diner sitten dir zedienen. N. v. Wyle *translat.* 136, 30 (*nr.* 6) *Keller;*

und wähnst du dich sein einziges zu seyn.
Herder 29, 205 *Suphan;*

du wähnst so sicher dich und klug zu sein,
so ganz der welt und dir genug zu sein?
Platen 75 (*ghas.* 50).

6) wähnen *bedeutet aber nicht nur 'falsch annehmen', sondern auch 'in einem zustand sich befinden, in dem man eines richtigen urteils überhaupt nicht fähig ist', z. b. in leidenschaften, traum, wahnsinn* (*vgl.* wahn II, 7 *als 'einbildung, bethörung, berückung'*). *diese bedeutung macht sich oft nebenher geltend, wo* wähnen *zunächst 'falsch annehmen' ist, vgl. oben die stellen aus kab. u. liebe und* Kant, *ferner:* kumpt die suht von kelt und von dürr, so trawrent sy allwegen und wenent und furchten, daz sy nit furchten soltent und pergent sich in die venster und wenent daz sy got sein und man yn daz himelrich genomen hab. Schmeller² 2, 919 *aus einer hs.;* wenn anders die verblendung eines kranken, der in der hitze seines fiebers gesund zu seyn wähnt, diesen nahmen (*ruhe*) verdienen kann. Wieland 1, 310 (*Agathon* 6, 4); du wähnst, welcher mensch du seyn würdest, wenn die generalstaaten dich bezahlten. seliges geschöpf! das den mangel seiner glückseligkeit einer irdischen hindernisz zuschreiben kann. Göthe 16, 138 (*Werther*);

Laura, über diese welt zu flüchten
wähn' ich, mich im himmelmaienglanz zu lichten,
wenn dein blick in meine blicke flimmt;
ätherlüfte träum' ich einzusaugen,
wenn mein bild in deiner sanften augen
himmelblauem spiegel schwimmt.
Schiller 1, 223 (*entzückung an Laura*).

dies wähnen *kommt auch in absolutem gebrauch vor. im älteren nhd. zeigt er sich, was in gewissem sinn hierher gehört, bei* wähnen *'nach seiner einbildung urtheilen' (vgl. oben sp. 654 die stelle aus* Reinmar*)*: wer wol wänet, dem ist wol. Franck *sprichw.* 2, 143ᵃ (*s. die stelle unter* wahn II, 7, *a*);

gar mancher mensch sich thörlich sent,
alm yeden gät es wi er wendt.
J. v. Schwartzenberg *bl.* 151, 1.

seit dem 18. jahrh. im gesteigerten sinn 'im wahn sein': ich träume nicht, ich wähne nicht. nahe am grabe wird mir es heller. Göthe 16, 181 (*Werther*). *auch ohne die nebenbedeutung des irrigen und verkehrten, 'sich in kühnen plänen wiegen, schwärmen'*:

Prometheus. nicht einen fusztritt
für den obersten der götter mehr!
Minerva. so wähnt die macht.
Prometheus. ich wähne, göttin, auch
und bin auch mächtig. Göthe 33. 248 (*Prometheus*);

höre die musik entzückter seelen,
kenne deines busens götterdrang,
auf zu ihnen! liebe hoffe wähne!
alles andre flieht wie dünner schaum.
Arndt *ged.* (1860) 127.

7) *der inf.* wähnen *wird seit der mhd. zeit auch substantiviert gebraucht: opinio,* wenen Diefenbach *gl.* 397ᶜ.

a) als 'vermutung, unsichere meinung'. das wähnen *im gegensatz zum* wissen:

ich weiz ein teil des hie geschiht,
waz dort geschiht, des weiz ich niht:
wie ez dort geschaffen si,
dâ ist mir allez wænen bi. Freidank 18, 17;

ob si got iht seiten danc . . .?
jâ sî sicherlîchen, jâ.
daz wil mîn wænen wizzen.
Reinfrit v. Braunschweig 16307;

ihr (*der seele*) dünkt, im engen wiederholten gleise,
ihr thun vergeblich, und ihr wissen wähnen.
A. W. v. Schlegel 1, 361;

denn etwas giebt's, das über alles wähnen
und wissen hoch erhaben — das gefühl
ist es der seelengüte andrer.
H. v. Kleist 1, 80 (*fam. Schroff.* 3, 1);

Merlin. denke der mutter, der schläferin.
war sie dein?
satan. du bist mein.
Merlin. ich bin deiner und ihrer.
deiner im wissen, vielleicht im wähnen.
ihrer im gebet, in demut und thränen!
Immermann 1, 2, 85 *Koch* (*Merlin*).

auch sonst kann das moment der unsicherheit zur geltung kommen:

ob si under wegen under in
ieuder ze fröuden kæmen.
ruow' in den bluomen næmen,
daz wil ich âne wænen lân:
ich sol wænen unde wân
mînenthalben legen nider.
G. v. Strassburg *Tristan* 13439;

süszen trug und holdes wähnen,
das für mehr als wahrheit gilt,
und ein immer wachsend neues sehnen,
das die seele hebt und füllt. Herder 29, 179 *Suphan*;

nicht blosz mit dem subjectiven fühlen, meinen und wähnen gefaszt, sondern wirklich. Immermann *Münchh.*² 3, 171. *doch kann es auch zurücktreten, so dasz die bedeutung die von 'meinen' schlechtweg ist*:

kommen und scheiden,
suchen und meiden,
fürchten und sehnen,
zweifeln und wähnen . . .
wechseln auf erden, wie dämmrung und nacht.
Matthisson *ged.* 45.

wähnen *kommt auch in dem sinne von speculieren, betrachtungen anstellen über religiöse oder metaphysische dinge vor* (*s. oben* 3, *c*, *β*): unsere kirche wird allmälig aber sicher in jener reinigung von der willkür menschlichen wähnens und streitens . . . fortschreiten G. Keller *nachgel. schr.* 237. über etwas:

doch so viel tröstender
war mir die lehre, dasz ergebenheit
in gott von unserm wähnen über gott
so ganz und gar nicht abhängt.
Lessing 2, 262 (*Nathan d. weise* 3, 1);

so wenig hängt die moralität der menschen von ihrem wähnen über dinge ab, die jenseits ihrer erfahrung und erkenntnis liegen! G. Forster *ausgew. kl. schr.* 4, 86, 29 *neudr.*

wähnen *bezieht sich dann auch auf das denken an dinge, die in zukunft eintreten können, so dasz sich das wort der ursprünglichen bedeutung von 'erwartung, hoffnung' wieder nähert. so seit* Göthe *in dichterischer sprache*:

wie sich im sinnen, wünschen, wähnen, wollen
mein treues herz zu dir hinüber wendet:
so stand ich einst vor dir, dich anzuschauen
und sagte nicht². Göthe 2, 11 (*sonette*);

welch ein wünschen, welch ein wähnen
hebt die seele trunken auf;
in die wolken trägt das sehnen,
in die himmel mich hinauf.
Rückert *ges. ged.* 3, 37 (1837);

mein hoffen und mein wähnen,
soll neu in ihren (*der lieder*) tönen
vor mir vorübergehn. 3, 44;

hingeschwunden ist mein wähnen,
ohne thränen, ohne sehnen
welk' ich meinem grabe zu. Chamisso *ged.*⁹ 29,

zwei friedlose gesellen, schlafen
jene in ewigen frieden entrückt;
aber die wut und das wähnen und wagen
hält noch die duldenden lüfte erfüllt,
G. Keller 10, 135.

in diesem sinne eitles, leeres wähnen:

o sag' mir, ahndung, bist du wahr?
bist du ein eitles wähnen? A. W. v. Schlegel 1, 17;

er wird sein hart geschick nicht überdauern,
und hofft er dies, es ist ein eitles wähnen.
Lenau *ged.* 1, 82 (1857);

ein seltsam unverstandnes sehnen
beklemmt die arme wunde brust.
es ist gewisz nur leeres wähnen;
wir bleiben, was wir sein gemuszt.
Immermann 12, 45 *Hempel.*

b) seltener ist das wähnen *als 'falsche annahme'*:

einem edlern wild,
als dein wähnen meint,
gilt ihre jägers-list. R. Wagner 7, 48 (*Tristan u. Isolde*).

in dem wähnen sein *wie* im wahn sein: Mobigus und Mobiga, der und die brandgöttin: diese waren in dem wehnen, wann sie gütig sein wollten, so könnten sie verschaffen, dasz die bäume durch mehlthau nit schadhafft würden. *allg. weisheit lustg.* 9.

daraus entwickelt sich dann wähnen *als 'einbildung, trügerische vorstellung, phantasie' u. dgl.*:

das (*gestirn*) blinket in der fluten widerscheine
wie nasz vor wehmuth; sie ergreift ein wähnen,
als ob die welt aus tausend augen weine.
A. W. v. Schlegel 1, 116;

wie konnt'st, mein ander ich, du von mir scheiden? . . .
nach dir sich drängen, streben alle triebe,
dein liebes wort, ich hör' es noch im wähnen,
aus aller jugend die erinn'rung erbend.
F. v. Schlegel² 10, 34;

ein jüngling wandelt durch die waldesgrüne,
einsam, verlassen, seufzend und in thränen . . .
er spricht mit vögeln, mit der luft im wähnen.
Tieck *ged.* (1834) 2, 12;

was wir im innern hegen,
ist süszes träumen und ein kindisch wähnen.
Brentano 2, 327;

ja, ich seh' dich grüszend wallen
durch die fernen lichtgefilde,
und mein wähnen und mein träumen
wird mir zum lebendgen bilde.
W. Hertz *ges. dicht.* 25.

WAHNER, *m. nebengeschmack eines verderbenden weins in einem nicht mehr ganz vollen fasse.* Schmeller² 2, 916 *aus Würzburg; auch in Henneberg* Reinwald 162. *zu* wähnen *abnehmen oder dem adj.* wahn (*s. d.* II, 6).

WÄHNER, *m., nomen agentis zu* wähnen, *einer der wähnt, vermutet, seiner sache nicht gewisz ist, auch als bleibende eigenschaft, einer der zweifelsüchtig ist. nur vereinzelt vorkommend und bei* Adelung *und* Campe *nicht angeführt*:

ich wände und wolte wizzen niht;
ich bin der wæner eine,
der inne ist blint und ûzen siht,
als allen tœren dâ geschiht. *lobgesang* 6, 10;

wäner, wonwitzig, der nüt gewisses hat, sunder allwäg zweyfflet, *opinator.* Maaler 481ᵃ; *opinator*, wähner, wahnwitziger. Dentzler 1, 526; wehner, *opinator, existimator.* Stieler 2468;

zuschauer. . . . und (*Jesus*) der ihn (*Lazarus*)
so sehr geliebt!
und blinde wieder sehend wähnet,
konnt' er nicht seinen freund
unsterblich auch
und unverweslich wähnen? . . .
auch,
der todte kommt empor! mit grabesbinden
empor!
Jesus. nun schauert nicht
ihr wähner! — löset
ihn auf! und zittert nicht
ihr edlen! Herder 28, 42 *Suphan*

WÄHNEREI, *f. haltloses, irriges vermuten, abstractbildung zu* wähnen *mit frequentativ-tadelndem nebensinn:* die andere (*veranlassung*) liegt in einigen literarischen erscheinungen der neuesten zeit, welche einen traurigen beweis liefern für den übermüthigen rückgang aus licht in nebel und aus strenger forschung in läppische wähnerei. W. MÜLLER *homer. vorschule* XVI.

WÄHNERIN, *f.:* wehnerinn, *foemina opiniosa, opinionibus plena.* STIELER 2468.

WAHNFETT, *adj. nicht fett genug zum schlachten, zum adj.* wahn. *ostfries.* wanfet TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 507. *auch in Groningen* MOLEMA 465.

WAHNFORM, *f. eine form des krankhaften wahns:* dieser einflusz physischer anregungen scheint selbst in jenen im mittelalter so häufigen wahnformen der verwandlung in thiere sichtbar zu sein. LOTZE *medic. psychologie* 617.

WAHNFRACHT, *f. im seewesen, die fracht, die vom versender zu spät an bord gebracht ist, weshalb er dem schiffer für den verursachten aufenthalt eine vergütung zu zahlen hat, zum adj.* wahn.

WAHNFREI, *adj. frei von wahn:*

schön erwuchs Deutschland in heroischer kraft;
Joch schöner, die entwölkte stirn mit weisheit
krönend, stehet es jetzt, und stolz hebt's den wahnfreien blick
empor. PLATEN 134 (*festges.*).

WAHNGAR, *adj. mangelhaft gar, nicht recht gar, unausgebacken z. b. von dem brot, das wasserstreifen hat, zum adj.* wahn. *in Niedersachsen* SCHAMBACH 285. *in Waldeck auch übertragen von einem unfertigen, rohen menschen.* BAUER-COLLITZ 111.

WAHNGEBÄU, *n. auf wahn beruhendes gebäude:*

so muszt du überzeugt zu eigner schmach bekennen,
dasz in dem wahngebäu, das du auf sand geführt,
(des nahen falls gewisz), aus nichts ein etwas wird.
WIELAND *suppl.* 1, 36 (*natur d. dinge* 1, 323).

WAHNGEBÄUDE, *n., dasselbe wie* wahngebäu. *auch von wahnvorstellungen:* wenn sie (*die verrückten*) die unglaublichsten faseleien reden ... so ist dies ... durchaus keine schwäche der beurtheilung, logik und schluszfolgerung, sondern das ganze wahngebäude, die ganze irrige denkungsweise hat sich systematisirt und logisch ... entwickelt. GRIESINGER *pathol. u. therapie der psych. krankheiten*[2] 390.

WAHNGEBILDE, *n. der bloszen einbildung entsprungenes, aber für wirklich gehaltenes gebilde, vgl. das ältere* wahnbild. *zunächst nach der ursprünglichen bedeutung von* gebilde *von etwas, das als körperlich angesehen wird:*

seyd ihr (*hexen*) nur wahngebild', oder wirklich das,
was körperlich ihr scheint
(*are ye fantastical*). *Shakesp. Macbeth* 1, 3;

bist du
nur ein gedankendolch, ein wahngebilde
des fieberhaft entzündeten gehirns?
SCHILLER 13, 43 (*Macbeth* 2, 3);

warum bedacht' ich nicht, das mädchen auch
so gut als ringe, ja noch häufiger,
sich gleichen können? oder war's vielleicht
der ungewohnte Cyperwein? vielleicht
ein bloszes wahngebild der eifersucht,
das mir sie vorgespiegelt?
PLATEN 224 (*thurm mit sieben pforten*);

und die nächtlich bangen stunden
ziehen träg' an ihm vorüber;
ewig scheint die nacht zu dauern;
wahngebilde sieht er lauern,
wo sein auge starrend ruht. CHAMISSO *ged.*[8] 289;

auch die wahngebilde des menschengeschlechts haben eine geschichte ... und im jahrhundert Luther's hatte eine solche phantasiegestalt (*der teufel*) gröszere wichtigkeit erhalten als die meisten irdischen leben. FREYTAG 19, 360 (*bilder* 2, 2, 11). *dann auch von ideen:*

die hohe (*idee*) sollte sich begnügen,
nur hinzukümmern trüb und hohl,
in wahngebilden, schattenlügen,
als mährchen, mythe und symbol?
LENAU *Savonarola* 75;

dies ist eine der quellen, aus denen, durch andere griechische und zahlreiche fremdländische wahngebilde angeschwellt, ein trüber strom ängstigenden aberglaubens durch das ganze spätere alterthum ... sich ergossen hat. ROHDE *Psyche*[2] 1, 86. *abgeschwächt:* über das alte wahngebilde der deutschen freiheit kamen auch die reichspatriotischen vertheidiger des fürstenbundes nicht hinaus. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 70.

WAHNGEDANKE, *m. auf falschen vorstellungen oder bloszer einbildung beruhender gedanke; zuerst bei* CAMPE *angeführt:* der eine legte die taht auf diesen, der andere auf jenen ... die meisten aber schrieben es, als ein strafübel, der hand gottes zu ... bei so ungleichen und irrigen wahngedanken verlangten sie gleichwohl alle miteinander den rechten uhrhöber zu erfahren. ZESEN *Simson* (1679) 153;

Brutus (bei sich).
o könnt' er (*Cäsar*) ohne blut ersterben! fallen
doch ohne dolch! ...
schwach gefäsz voll streit und kummer
menschenherz!
was ist gut? die wahngedanken
taumeln! wanken!
HERDER 28, 17 (*Brutus* 1772) *Suphan;*

selbst Neoptolemus, der wunderheld,
..., hegt nicht den wahngedanken,
dasz ruhm, Hectorn entrissen, seinen mehrte.
Shakesp. Troil. u. Cress. 4, 5;

träg rinnt das geblüt da in den adern,
und das haupt umlagern wahngedanken
schwer und durstig wie ein höhenrauch.
SCHEFFEL *frau Aventiure* 85;

sie ... ermuthigten einander in ihren wahngedanken von dem bevorstehenden sturz der tyrannen. FREYTAG 22, 152 (*K. Mathy*).

WAHNGEFILDE, *n. durch eine wahnvorstellung hervorgerufenes gefilde:*

kein gebilde
der seefei, wie es schiffer sahn
entstehen, schwinden, wahngefilde,
luftspiegelung, Fata Morgan'.
IMMERMANN *Tristan* 379.

WAHNGERSTE, *f., s.* wahnkorn.

WAHNGESCHAFFEN, *part. adj., nebenform zu* wahnschaffen (*s. d.*):

wir klugen, wie hier narren spuk gemacht
in wahngeschaffner Moskowitentracht
(*disguis'd like Muscovites, in shapeless gear*).
Voss *Shakespeare* 2, 517 (*verl. liebesmühe* 4, 2);

alle erziehung aber ist nichtig und eitel, die den zögling in dem öden elend wahngeschaffener weltbürgerlichkeit als irrwisch schweifen lässet. JAHN *turnkunst* 234.

WAHNGESICHT, *n. auf bloszer vorspiegelung beruhende anschauung:*

nicht träume sind's und leere wahngesichte,
was von dem volk den dichter unterscheidet,
was er inbrünstig bildet, liebt und leidet,
es ist des lebens wahrhafte geschichte.
EICHENDORFF 1, 67 *Dietze.*

WAHNGESPINST, *n. ein auf falschen vorstellungen begründetes system, vgl.* hirngespinst: den kampf, welchen der lichte italienische geist gegen dieses ganze wahngespinnst (*astrologie*) geführt hat. JAC. BURCKHARDT *cultur der renaissance in Italien* 520.

WAHNGESTALT, *f. bloss eingebildete, nicht wirkliche gestalt:* was zieht ein dunkles an der wand vorbei? ... drauf los, und es verschwindet. entfliehe wahngestalt! GÖTHE 42, 436 (*Götz v. Berlichingen* 5, 14):

auf einen schatten (*das ich*) willst
du stützen dich? und einer wahngestalt
gedanken, wirkung, zweck des lebens weihn?
HERDER 29, 133 (*das ich*) *Suphan;*

du bist, ein schemen, luft in luft zerflossen!
und ich, der fest das leben wollte halten,
steh' sinnend da, ein spiel von wahngestalten.
CHAMISSO *ged.*[8] 594.

WAHNGETÄUSCHT, *part. adj.:*

müszigbrütender witz, luftiges wortgezänk,
nicht nach wahrheit bemüht, nicht der natur getreu,
scholl vom lärmenden saale
wahngetäuschter druiden aus.
DENIS *lieder Sineds* (1742) 127.

WAHNGEWICHT, *n. falsches gewicht, zu* wahn *mangelhaft:* wahnmasse und gewichte an bier und an brothe, wen der rath des an den beckern, brawern und tafernen obirfundigk wirdet, sal ... gestraffet werden. *urkundenbuch d. stadt Magdeburg* 3, 702 (1503) *Hertel. ostfries.* wanwigt TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 511.

WAHNGLAUBE, *m. unbegründeter, irriger, falscher glaube. in dem worte, das seit dem 16. jahrh. nachzuweisen ist, sind zwei bildungen zusammengefallen, eine zusammensetzung mit dem adj.* wahn (*nd.* wangelofe TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 507) *und eine mit dem subst.; im ndl. steht noch* wangeloof *neben* waangeloof (*ohne unterschied der bedeutung*). *auch die hd. wörterbücher unterscheiden z. th.: bei* STIELER 2428 wanglaube '*falsa fides*' *neben* 665 wahnglaube '*spes vana*' *und* ADELUNG *will wenigstens der bedeutung nach* '*irriger, falscher glaube*' *und* '*eingebildeter glaube, ein glaube, welchen man zu haben sich einbildet, ohne ihn wirklich zu besitzen*' *sondern. dagegen* RONDEAU (*die meisten*

älteren wörterbücher haben das wort nicht) *nur* wahnglaube, *foi imaginaire, inutile und auch* CAMPE *läszt den unterschied fallen.*

bedeutung. 1) *das wort wird meistens auf das verhältnis des menschen zum übernatürlichen bezogen:* darumb bestehet er (*der Türke*) eben bey diesem wohnglauben in nöthen und fewer der trübsal, wie heuw stroh und stupffel. *sprichwörter* (*Frankf.* 1591) 12*. *häufiger begegnet das wort erst gegen ende des* 18. *jahrh., wie es auch von* HEYNATZ 2, 608 *als ein neues wort für 'irrglaube' bezeichnet wird:* ohne sich darum zu bekümmern, dasz die armen leute ihren wahnglauben für den wahren glauben hielten. WIELAND 29, 73 (*über den gebrauch d. vernunft in glaubenssachen, von* 1788); es kann nämlich dreierlei art von wahnglauben, der uns möglichen überschreitung der grenzen unserer vernunft in ansehung des übernatürlichen, (das nicht nach vernunftgesetzen ein gegenstand weder des theoretischen noch praktischen gebrauchs ist) geben. erstlich ... der glaube an wunder. zweitens ... der glaube an geheimnisse. drittens ... der glaube an gnadenmittel. KANT 6, 380 (*religion*); fühle man noch so sehr das widersinnige eines glaubens, der für die scheingüter einer schwärmenden einbildungskraft, für leblose heiligthümer, zu bluten beſichlt — wer kann der heroischen treue, womit diesem wahnglauben von den geistlichen rittern gehorsam geleistet wird, seine achtung versagen? SCHILLER 9, 395 (*gesch. d. Malteser*); wollte man daher diesem wahnglauben (*astrologie*) fernerhin einige aufmerksamkeit schenken. GÖTHE 55, 53 (*nachträge zur farbenl.*); der fromme wahnglaube vom hereinbrechen des jüngsten tages ... war in karolingischer und späterer zeit ein sehr häufiger. SCHEFFEL *Ekkeh.* 461; die erinnerung an ihr (*der hexen*) heidnisches wesen mischte sich mit einem wüsten gewirr fremden aberglaubens, der fast aus allen völkern des alterthums in dem heidnischen Rom, der groszen garküche jedes frommen wahnglaubens, zusammengeflossen war. FREYTAG 19, 364 (*bilder* 2, 2, 11).

2) *dann auch sonst von verkehrten, falschen anschauungen:* aufzutreten wider die verdrehungskunst der neuern staatsweislinge, den wahnglauben kleinmüthiger seelen. JAHN *volksthum* XIX; heere kehren im wahnglauben selbst waffen und wehre gegen das vaterland. 362; nachdem die Girondisten von ihrem grundirrthum, von ihrem wahnglauben an die möglichkeit einer ... humanen republik in Frankreich sich hatten verleiten lassen. J. SCHERR *hammerschläge* 360. *hier schlieszt sich auch, auf dinge die in zukunft eintreten können bezogen,* wahnglaube, *spes vana bei* STIELER *an.*

3) *als 'unglaube' oder 'ungläubigkeit' ist das wort im hd. nicht nachweisbar, wol aber im ndl.:* wangheloove, *incredulitas.* KILIAN 651; *wangeloof* wanglaube *i. e.* misglaube, mistrauen, *méfiance.* KRAMER *holl.-d. wb.* 501. *vgl.* wahngläubisch.

WAHNGLÄUBIG, *adj. zu dem vorausgehenden, einen unbegründeten, falschen glauben habend.* ADELUNG *erwähnt das wort, verwirft es aber wegen seiner unbestimmten bedeutung. die ebenfalls angeführte bedeutung 'ungläubig' ist ndl.:* wangheloovigh, *non fidens, non credens.* KILIAN 651; *wangeloovig*, wan- *i. e.* misgläubig, mistrauend, *méfiant.* KRAMER *holl.-d. wb.* 501 (*dagegen waangeloovig*, wahn- *i. e.* aber- oder übergläubig. *ebenda* 497). *substantiviert:* ein wahngläubiger, *a presumptuous believer; one that vainly and falsely pretends to be a faithful member of the body of Christ.* LUDWIG 2367.

WAHNGLÄUBISCH, *adj., nd.* wânlövisk, wånglövisk, *ungläubig, mistrauisch. brem. wb.* 5, 176 (*aus Stade*). *s.* wahnglaube 3.

WAHNGÖNNEN, *verb. misgönnen, zu dem adj.* wahn. *von* ADELUNG *und* CAMPE *erwähnt. nd. und ndl.:* wangunnen, *male farere, invidere.* KILIAN 651.

WAHNGOTT, *m. eingebildeter, falscher gott:* darüm verfluchten und beschwuhren sie auch zugleich alle miteinander des boszhaftigen Tifons wühtende macht; damit er, durch seine grausamkeit, den liebreichen seegen ihrer gühtigen wahngötter nicht verhinderte oder verderbete. ZESEN *Assenat* (1670) 2.

WAHNGUNST, *f. misgunst, s.* wahngönnen: wangunst, aefgunst, nijt, *invidia, livor. Teuthonista* 113; wangunste, *invidia.* KILIAN 651. *jetzt ndl.* wangunst.

WAHNGÜNSTIG, *adj. misgünstig. Teuthonista* 113. KILIAN 651.

WAHNGUT, *n.* 1) *zu dem adj.* wahn: *in Groningen ist* wangoud *dasselbe wie* wahnware. MOLEMA 465.

2) *zu dem subst.* wahn: *ein eingebildetes, unechtes gut.* CAMPE.

WAHNHAFT, *adj. auf falscher vorstellung beruhend, blosz eingebildet, trügerisch. ableitung von dem subst.* wahn, *zuerst von* VOSS *gebraucht und bei* CAMPE *angeführt, später wenig üblich werdend:* gegen den anfang des gegenwärtigen jahrhunderts erwachte für unsre nation wieder ein neues zeitalter. das oberflächliche befriedigte nirgends: ... wir strebten nach bestimmtheit, nach positiver einsicht, wie die vorfahren; aber nach einer wahren, anstatt der vernichteten wahnhaften. NIEBUHR *röm. gesch.* 1, IX; die wahnhaften bilder von Roms unermeszlicher volksmenge. 2, 139; nun fehlt es an jedem grund anzunehmen, dasz dies gesetz verschieden von dem durch Cassius vorgeschlagenen gewesen sey: doch konnten es die welche wahnhafte vorstellungen über dieses hatten dafür nicht erkennen. 2, 197; in der alten weltkunde ... schien des erdkreises nördliche hälfte ... in kurz unterbrochene, fast ewige nacht gehüllt ... solche wahnhafte nacht, auch der verdrängenden wahrheit noch beigemischt, dauerte fort bei Hippokrates. Voss *antisymbolik* 1, 252; möcht' ich eine quelle suchen, aus der ich einen besondern adel schöpfte und nicht unter die wahnhaften edelleute gezählt würde (HUTTEN 1, 208 *Böcking: ut non ex imaginariis illis nobilibus tantum censear*), zufrieden mit dem was ich von meinen voreltern empfangen. GÖTHE 48, 75 (*a. meinem leben* 17) *aus e. brief Ulr. von Hutten an Pyrkheimer. auch von krankhaften einbildungen:* aus der wahnhaften annahme, die dem kranken als realität zum bewusztsein gekommen ist, dasz er z. b. ein untergesehobenes kind ist ... aus diesem falschen vordersatze heraus entwickelt er ... alle übrigen consequenzen. GRIESINGER *pathol. u. therapie der psych. krankheiten*[5] 290.

als adv. '*im wahn befangen*':

wie wahnhaft ihr umranktet
der dinge seln und kraft;
mehr wähntet ihr und zanktet
um gottes eigenschaft! Voss 5, 45.

WAHNHEILIG, *adj. scheinheilig; schijnheilig, geveinsd.* KRAMER-MOERBEEK[4] 535.

WAHNHEIT, *f., abstractbildung zu dem adj.* wahn, *leerheit: supplenitudo,* waneheit. DIEFENBACH *gl.* 568* (*aus einem handschriftl. glossar*). *das wort, das auch in den wörterbüchern nicht angeführt wird (erst bei* CAMPE *als veraltet), kommt häufiger nur bei* KEISERSBERG *vor, entsprechend der diesem eigenen gebrauch von* wahn, *als 'leerheit, nichtigkeit':* also hond sie ir sachen gesetzt uf uppigkeit und wanheit, das ist luft. *seelenpar.* 155*; du hast gehasset alle die da behalten die wanheit oder üppigkeit umsunst, das ist alle fröid diser welt. 159*; es ist ein volck das da redet die wanheit. 173; der ein lebt usz dem fleisch, der ander usz der richtum, der dritt usz anderer snödigkeit und wanheit. *bilgersch.* 20*; weid din ougen, din oren ... din willen, weid sie in der wonheit und nütheit der geschöpfft, und vergysz des husz dins vatters, der dich geschaffen hat. 54*; und wie die wannenkremer haben vil narrenwercks feil, also der tüffel auch, sie haben etwann feil gemalte röszlin, gemalte buppen, lengold, lepküchen, rechenpfening, rörlin, hüppen, oflaten, kartenspil und alles, das der tüffel feil hat, ist narrenwerck, (*vanitas vanitatum*) wanheit der üppigkeit. alle dein eer, gůt, und lust, ist als wanheit. *brösamlin* 1, 104*; und seind doch dise ding alle samment lär, wan und vol üppigkait. davon der weysz man spricht: wanhait aller wanhait und alle ding seind nüt weder wanhait. *schiff der penitentz* 11*; ein sollicher würkt sein heil mit forcht, aber der vorig mit geschwulst, diser in warheit, der vorig in wanheit. *irrig schaf* E2*. *sonst:* eitel ere oder wanheit. ZELL *christl. verantwortung* (1523) G3* *bei* SCHMIDT *els. wb.* 412.

WAHNHIRN, *n. leeres hirn, zu dem adj.* wahn; *übertragen unverständiger mensch:* wanhirn, *a witless, brainless or senseless fellow.* LUDWIG 2380; wahnhirn, *cervelle creuse.* RONDEAU.

WAHNHOFFNUNG, *f. aus dem nd. stammend, schon mnd.* wanhopeninge SCHILLER-LÜBBEN 5, 590, *wo auch das einfache* wanhop, wanhope (*ndl.* wanhoop, *engl.* wanhope) *vorkommt, nebst dem verb.* wanhopen *und dem adj.* wanhopich (*dies auch mfränk.: desperatus,* wanhoffig DIEFENBACH *gl.* 176*, *aus gemma, Köln* 1507), *zusammengesetzt mit dem adj.* wahn.

1) *hoffnungslosigkeit, verzweifelung:* welches (*das wegabschneiden*) mier dan auch so glüklich angieng, dasz, nachdehm mein heer schohn drey oder vier stunden ausgeruhet, der feind sich blikken liesz; welcher dieser kriegslist alsbald innen ward, und dahähr in eine so grosze wahnhofnung und bestürzung geriet, dasz er sich entschlosz, die schlacht ... anzunähmen. ZESEN *Ibrahim* (1645) 277. *diese bedeutung (die auch ndl.* wanhoop, *engl.* wanhope *hat) ist* ADELUNG *bekannt, doch spricht er sich, wie auch* HEYNATZ 2, 608, *gegen die aufnahme in die schriftsprache aus.*

2) *falsche, trügerische hoffnung:* wo Reynke den konnynck unde de konnygynne vorleydet myt loghene unde se in waenhöpenynge bryncket van deme schatte (*Ermenrichs*). *Reinke de vos* 1, 27 *überschrift. die bedeutung wird auch in den hd. wörterbüchern öfters angegeben:* wanhoffnung, *spes fallax.* Stieler 2428; wanhoffnung, vergebliche hoffnung, *vain hopes.* Ludwig 2380; wahnhoffnung, *ésperance fausse, trompeuse.* Rondeau. Campe.

WAHNHÖHE, *f. eingebildete höhe:* der eigendünkel ausschlieszender begriffe, jene alles beherrschende wahnhöhe der entscheidungskraft. v. Meyern *Dya Na Sore* 3, 465.

WAHNHOLZ, *n. wahnkantiges, schief gewachsenes holz, von dem viel abgesägt werden musz, um es viereckig und zum bauholz tauglich zu machen, zu dem adj.* wahn. Bobrik 723*. v. Hoyer u. Keutel *technol. wb.*[5] 1, 830*. Gödel 504. *auch ndl.* wanhout.

WAHNHOLZIG, *adj. zu dem vorausgehenden, wahnkantig. in Luxemburg* wänhölzeg Gangler 474.

WAHNHUF, *m. fehlerhafter huf, zu dem adj.* wahn. *bei* Seidz *feldbau* (1580) 152 wandhuf (*als krankheit angeführt*).

WAHNHULD, *f. begünstigung, parteilichkeit:* der rath soll kirchväter, altarleute ... ordenen undt denselbigen bey ihrem eidt einbinden ... dem armut ohne wahnhulde auszzuteilen. *Frankenhauser statuten v. j.* 1558 *bei* Walch *beitr.* 1, 201. *das wort ist umgedeutet aus* wen(e)hold, wen(e)hold (*aus* wene *mhd.* wine, *ahd.* wini '*freund*' *und* halde '*geneigtheit*'), *das in thüringischen quellen des späteren mittelalters häufig vorkommt, vgl.* Becu, *Germania* 6, 285. 19, 54.

WAHNHUT, *f. mangelhafte bewachung, verwahrlosung, zu dem adj.* wahn. *mnd.* wanhode Schiller-Lübben 5, 590. Haltaus 2018.

WAHNIDEE, *f., dasselbe wie* wahnvorstellung.

WAHNIG, *adj. zwei verschiedene wörter umfassend.*

1) *weiterbildung von dem adj.* wahn.

a) in der bedeutung 'mangelhaft, fehlerhaft'. ndsächs. wânig Schambach 285, *wahrscheinlich wie* wân *besonders von bauhölzern und brettern, die keine ganz gerade fläche bilden (vgl. engl.* wany *von nutzholz, das durch feuchtigkeit verdorben ist), dann auch von speisen, die nicht ganz gar sind.*

b) 'leer, nicht ganz voll': wahn, *indigens, non plenus,* wahnig. Schottel 1439; wun, wanicht, leer (*als altes wort*). Rondeau. *ebenso ndl.* wannig, *schon bei* Kilian 652 wannigh, *vacuus, vanus.*

c) vom wein in einem angebrochenen fasse 'abgestanden, kraftlos', der wein ist wahnicht '*auf der neige*'. *in Basel* Seiler 309.

2) *ableitung von dem subst.* wahn. *mhd. vereinzelt* wænec (*häufiger in zusammensetzungen wie* arcwænec, bœswænec) *als* '*unüberlegt, ihöricht*':

umbe dise rede wünich
wurde wir des zinsis ânich.
Lamprecht *Alexander* 4242 *Kinzel.*

auch im nhd. nur vereinzelt (nicht in den wörterbüchern):

zwei dinge sind es, welche brechen
den stab den wahnigen als toll.
zuerst zu schweigen, wenn er sprechen —
zu sprechen, wenn er schweigen soll.
Hammer-Purgstall *duftkörner* (1836) 71.

WÄHNISCH, *adj., dasselbe wie* wähnig 2: wehnisch, wöhnisch (*vielleicht nur für* argwöhnisch *angesetzt*), *opinabilis, opiniosus, opinatus, arbitralis.* Stieler 2469. *auch* Kilian 646 waensch, *opinione conceptus.*

WAHNKANTE, *f. die kante eines balkens, die nicht gradlinig verläuft, sondern einwärts gehende stellen hat, die von der rundung des baumstamms herrühren; zu dem adj.* wahn *fehlerhaft. das wort stammt aus Niederdeutschland (angegeben aus Hamburg* Richey 330. *nd. jahrb.* 1, 84, *Ostfriesland* ten Doornkaat Koolman 3, 507, *Waldeck* Bauer-Collitz 111, *vgl. auch* wahnkantig), *ist aber schon im* 18. *jahrh. in die technischen specialwerke eingedrungen, auch von* Adelung *ins wörterbuch aufgenommen worden: flaches,* wahnkanten, werden an zimmerstücken die ecken genennet, welche nicht völlig scharf ausgehauen sind, so dasz man noch etwas von der rundung der bäume, wo die rinde gesessen hat, oder wol noch sitzet, sehen kann. v. Eggers *kriegslex.* 1, 893. *ähnlich* Benzler 2, 258. Jacobsson 4, 573; wahnkante ist die noch mit rinde versehene, nicht scharfe kante am baumstamme beim bewaldrechten (*rohen behauen*) des stammes. Karmarsch-Heeren[3] 10, 213; baumkante, schalkante, wahnkante, waldkante. Mothes *baulex.*[3] 1, 315. Stenzel *seemänn. wb.* 458*. *nach* Bobrik 723 *wird auch das an den ungraden stellen eines baumstamms abgesägte holz* wahnkante *genannt. auch ndl.* wankant, *m., norw.* vankunt Aasen 897.

WAHNKANTEN, *verb. in fehlerhafter weise kanten (drehen, wälzen); übertragen: anders thun als recht ist, querköpfig sein, sich widersetzen. in Ostfriesland* ten Doornkaat Koolman 3, 508.

WAHNKANTIG, *adj. zu* wahnkante. *in Niederdeutschland weit verbreitet:* Richey 330. *brem. wb.* 5, 176. Schambach 285. Strodtmann 386. Bauer-Collitz 111. Danneil 241. Schütze 4, 327, *darnach bei* Adelung. *es wird überwiegend von bauholz oder balken gebraucht:* baumkantig, schalkantig, wahnkantig, wankantig, waldkantig, frz. flacheux, dévers, engl. dulledged, roughedged, heiszt behauenes oder geschnittenes bauholz, wenn es keine vollen oder scharfen kanten hat, sondern stellenweise oder gar durchgängig die ursprüngliche rundung des stammes zeigt. Müller-Mothes 165. *daneben auch wol von baumstämmen:* wahnkantig werden baumstämme genannt, die wegen krummem oder unregelmäszigem wuchse nicht gerade behauen werden können. Behlen *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 190. *übertragen 'störrisch, querköpfig, widersetzlich'. in Ostfriesland* ten Doornkaat Koolman 3, 508 *und in Groningen* Molema 465.

WAHNKAUF, *m. ein fehlerhafter, ungiltiger kauf, zu dem adj.* wahn. Adelung.

WAHNKLÄGER, *m. falscher ankläger, verleumder:* wanklaegher, *calumniator* Kilian 651, *abgeleitet von* wanklaeghen, *calumniari. ebenda. darnach bei* Haltaus 2018 *und* Campe.

WAHNKLUG, *m. seiner meinung, einbildung nach klug:* wie aber ich einem wohnklügen ... sunst nicht ungeschickten medico denselbigen procesz in gar alter geschrifft gewisen, hat er, wie er hernach selber bekandt hat, mehr ausz unverstandt (ich acht aber mehr ausz ergeitz) dises als abergleübisch verachtet. Thurneisser *beschreibung influentischer wirkungen aller erdgewächse* (*Berl.* 1578) 100.

WAHNKLUGHEIT, *f., abstractbildung zu dem vorausgehenden*

WAHNKORN, *n. leeres oder wertloses korn im getreide, zu dem adj.* wahn; korn *kann sich dabei auf das fruchtkorn oder die ähre oder die ganze pflanze beziehen. nach* Adelung '*in der landwirthschaft einiger gegenden üblich*': wahnkorn, *erix, urruncum (der untere theil der ähre).* Stieler 121; wankorn, wangerste, *épis maigre, coquiole, folle avoine (lolch, windhafer, der zwischen dem getreide vorkommt).* Rondeau; wahnkörner, leere getreidekörner. Nemnich 5, 620. wahnkorn *ist nach* Adelung *auch* '*ein ungestalt gewachsenes getreidekorn*', *d. h. durch pilzbildung in seiner form verändertes, z. b. das mutterkorn.* Krünitz 232, 490.

WAHNKRANK, *adj. am wahne krank.*

WAHNKRANKHEIT, *f., abstractbildung zu dem vorausgehenden. in dem folgenden beleg ist* wahn '*wahnsinn*': wie sie nun die augen zu ihm aufschlug, sah er darin ein sanftes, sinnliches feuer glühen, aber zugleich auch die flamme des irrlichts, welche die bescheidenheit dieser seele versengt hatte und er merkte, dasz sie von der wahnkrankheit befallen war, wie eine süsze traube vom rost. G. Keller 6, 344.

WAHNKRENGEL, *s.* wankrengel.

WAHNKUNST, *f. eine kunst, die auf wahn oder einbildung beruht.*

WAHNKÜNSTLER, *m., nomen agentis zu dem vorausgehenden:* deszwegen ja auch der name eines mathematikers mit dem eines wahnkünstlers und astrologen gleich galt. Göthe 53, 102 (*gesch. d. farbenl.*).

WAHNKURS, *m. in der seemannssprache, ein falscher kurs, den das schiff durch irrthum des steuermanns einschlägt und durch den es von seinem richtigen wege abgeführt wird, zu dem adj.* wahn. *ndl.* wankoers.

WAHNLAND, *n. schlechtes, unfruchtbares land, zu dem adj.* wahn. *vlám.* wanland De Bo 1181.

WAHNLAUT, *m. ein nur auf einbildung beruhender, nicht wirklicher laut:*

in armen hütten,
in der urzeit letzten heiligen sitten,
da nur lebt die echo sympathie
hoher freundschaft; da nur lebet sie.
sie, der klang, o freund, auch deiner saiten;
aber lasz sie immer ihn begleiten
diesen süszen wahnlaut. Herder 29, 98 *Suphan.*

WAHNLEBEN, *n. ein in der einbildung befangenes leben:* ein jugendlich seliges wahnleben spiegelt sich unbewuszt eindrücklich in dem jüngling (*Göthe in Seesenheim*) ab. Göthe 49, 19 (*einzelnheiten*); ende juli trifft Albert ein. Werther erwacht aus seinem süszen wahnleben. Bielschowsky *Göthe* 1, 194. *von krankhaften einbildungen:* weil er (*der übergang aus dem wachen in den traum*) für die objektive ausgestaltung des wahnlebens durch hallucinationen eine analogie in dem einflusse der schlummer- auf die traumbilder besitzt. Volkmann *lehrb. d. psychol.*[4] 2, 231.

WAHNLEHRE, *f. unsichre, falsche, auf bloszer meinung beruhende lehre:* das der billich ein ketzer genant wird, der umb zeitlicher ehre willen falsche oder newe wa'nlere erdichtet oder derselben folget. *andere gegensprüche Johan Tetzels bei* LUTHER 1 (1555), 12*; menschen wanlehre und satzung in christlichen sachen ohne grundt der schrifft thun nichts zue der seligkeit. *d. städtechr.* 27, 161, 26 (1524).

WAHNLEHRER, *m. der falsche lehre aufstelit:* man sol die christen leren, das die, so da anhangen den wahnlerern, welche der christlichen warheit entgegen sind, halstarriglich irren. *andere gegensprüche Johan Tetzels bei* LUTHER 1 (1555), 13*.

WÄHNLEIN, *n., diminutivbildung zu* wahn. *bei* WECKHERLIN wohnelein, *s.* wahn II, 9 *'freude':*

... Myrta mein hertzelein,
mein wohnelein, mein schertzelein.
1, 174 (*od.* 1, 26, 3) *Fischer.*

WAHNLICH, WÄHNLICH, *adj. zu* wahn, *dann auch zu dem verb.* wähnen *in der älteren bedeutung von 'vermuten', mhd.* wænlich. *die bildung stimmt überein mit as.* wânlik *erwünscht, schön, ags.* wénlic *schön, passend, anord.* vænligr *hoffnung erweckend, geeignet, schön, wo noch von der bedeutung 'erwarten' auszugehen ist. das adj. wird im deutschen verschieden gebraucht.*

1) *activisch aufgefaszt, vermutend, annehmend:*

der tumben sin ist só getân,
ûf dise welt stêt gar ir wân;
sie hânt des wænlichen muot,
daz diz zergæncliche guot
iemer wer, des doch niht ist.
R. v. EMS *Barlaam* 10, 13.

2) *passivisch aufgefaszt, was man vermuten, annehmen darf, wahrscheinlich:*

ez was iuwer beider wân
mîn dinc vil wol gebezzert hân:
ouch was ez vil wænlich,
dô ir mich einem künege rîch
gâbet ze wibe. HARTM. v. AUE *Erec* 5980;

'der dâ gesigt, sô wæn ich,'
'vrouwe, ez ist niht wænlich:
wan ez ist gar diu wârheit.' *Iwein* 1960;

suln diu (*getreuen gatten*) mit liebe lange lebn,
den hât er vreuden vil gegebn,
daz was allez wænlich dâ. 2433;

und dô si heten vernomen,
daz dag wænlich wære,
daz si der Karlot niht verbære,
er begund in nâch riten,
unde daz si müesten strîten,
darzuo wurden si bereit.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 4279 *Seemüller;*

ídoch dîtz wol wênlich ist,
Christ si nicht ze aller vrist
erhôret von dem vater sin.
J. v. FRANKENSTEIN *kreuziger* 86, 19 *Khull;*

es ist gar wonlich:
got alle welt beslossen hat
under der sünden myssetat,
darumbe das sû sich erkennen
und in erbermyg nennen,
von dem die erbarmikeit flüsset.
LUTWIN *Adam u. Eva* 2903 *Hofmann-Meyer;*

vor dem werltlichen gerihte sprechent die rihter niht selber urteil. daz ist dar umbe gesezet, daz die werltlichen rihter niht alle wise liute sint, und daz daz vil wanlicher ist, daz under den liuten allen, di da bi dem rihter an dem gerihte sint oder sizent, vil wiser liute sint, wan der rihter sî. *Schwabenspiegel, landrecht cap.* 71, § 5 *Gengler;* wan das ist gar wenlich, welre koeffman disem tete glich, dem moechte oech als disem beschehen. *handschriftliche quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1986. *die bedeutung kann auch nur die von 'vermutet, angenommen' sein, so mnd.* wânlik: de vader Jhesu dat was Joseph syn wanlike vader (*vgl.* wahnvater). *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 591.

3) *mit stärkerem hervortreten des moments der unsicherheit ist* wähnlich *'zweifelhaft':* du maht auch also zwey zwig uff einen stock stoszen, doch ist es wenlich, ob sy beclíben. *handschriftliche quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1986. *auch mnd.* waenlije *kann 'zweifelhaft' sein.* OUDEMANS 7, 818.

4) *aus dem nhd. lässt sich das wort nicht mehr nachweisen. doch gibt* CAMPE wahnlich, *einem wahne ähnlich, in einem wahne gegründet, an.*

WAHNLIEB, *adj. den wahn liebend, opiniaster. bei* V. LÖBEN *teutschredender Owenus 4. buch nr.* 221 *als überschrift.*

WAHNLOS, *adj. zu dem subst.* wahn, *nur vereinzelt vorkommend.*

1) *zu* wahn *'sinn, verstand'* (*s.* wahn II, 3, *b*) *bei* OPITZ: dann Menades sind die weiber. welche den gott Bacchus zu feyren rasende hin und wider lieffen, und ihn mit wahnlosen sitten chreten. 1, 272 (*Trojan. anm.*);

wann du nur bestrickt nicht bist
von der wollust hinterlist,
die mit ihrem falschen scheine
jung und nicht jung in gemeine
leitet an verkehrten wahn:
ausser diesen eitlen sachen,
die den klügsten wahnlosz machen,
liebe wer da lieben kan. 2, 91 (*poet. wälder*).

2) *zu* wahn *'denken, meinen' bei* WAGNER:

(*Brünnhilde auf dem brennenden holzstosze*).
aus Wunschheim zieh' ich fort
Wahnheim flieh' ich auf immer;
des ew'gen werdens
off'ne thore
schliesz' ich hinter mir zu:
nach dem wunsch- und wahnlos
heiligstem wahlland,
der welt-wanderung ziel,
von wiedergeburt erlöst,
zieht nun die wissende hin.
6, 363 (*götterd.* 3; *nicht für die auffuhrung bestimmte verse*);

nie-wieder-erwachens
wahnlos
hold bewuszten wunsch.
7, 64 (*Tristan und Isolde*).

WAHNLUST, *f.* 1) *im nd. und ndl. unlust, zum adj.* wahn. *ostfries.* wanlüst TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 509; wanlust, *nausea, languor* KILIAN 651.

2) *lust zum wahn.*

WAHNLUSTIG, *adj. zu dem vorausgehenden.* 1) *unlustig. ostfries.* wanlüstig, *widerwillig, träge, übellaunig.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 519; *ndl.* wanlustig, *verdrieszlich. in ndl. mundarten auch 'ohne esslust'.* BOEKENOOGEN 1183; wanlustigh, *languens, nauseans.* KILIAN 651.

2) *lust zum wahn habend:* so sey folgendes hier denen gesagt, welche zu schauen lust haben, den wahnlustigen kann es nichts helfen. GÖTHE 60, 49 (*nachträge zur farbenl.*).

WAHNMACHT, *f., im nd. machtlosigkeit, schwachheit, ohnmacht, zu dem adj.* wahn. STRODTMANN 278. *auch bei* ADELUNG *und* CAMPE *erwähnt. dän.* vanmagt, *schwed.* vanmakt, *ohnmacht.*

WAHNMASZ, *n.* (*früher f.*) *falsches, allzu kleines masz, zu dem adj.* wahn. *es wird besonders von hohlgefäszen* (*scheffeln, fässern, kannen, flaschen*) *gebraucht und geht zunächst auf das masz selbst, dann auf das, was in die gefäsze eingefüllt wird. das wort ist zunächst nd.* (*schon mnd.* wanmate SCHILLER-LÜBBEN 5, 591) *und ndl.* (wanmaete, *mensura non plena.* KILIAN 651), *sowie fries.* (wanmete RICHTHOFEN 1155), *kommt aber auch in md. quellen vor:* id sij kunt, dat unse herren vanme raide mit unsen herren van dem ampte eyndrechtligen oeverdragen haent umb des besten wille, want yn ducke viel clagen vurkomen is, als van wanmaissen, dat egeyn kannengiesser flesschen off kannen verkouffen en sall, sij en syn geycht ind gemirckt. *acten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 19, 17 (1348) *Stein;* welch unser borger beer, mete, win veile het, vullit er wanmasz, unde wert das beret, der gebit funff schillinge. *gesetzsammlungen der stadt Nordhausen* 46 *Förstemann* (*statuten* 2, 32); so sal auch nymants wahnmahs geben an keinerlei getruncke ader keufe, pena funf schillinge, als oft das geschicht. *statuten von Frankenhausen* (1534) *bei* MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 477; ein idermann sal sein kannen dem kannengieszer vermercken und zcihen lassen ... nymant sal auch dem angieszer uff der straszen entlauffen, szunder szo der angieszer die wahnmasze an den ungezceichten kannen erkennet, sich willig lassen angieszen, und ein iglicher burger, der von dem angieszer dazu geruffen und geheischet die wahnmasz mitte zu berichtigen, der sal das sunder jegenrede thun. *urkundenbuch d. stadt Magdeburg* 3, 704 (1503) *Hertel. das wort fehlt den älteren nhd. wörterbüchern, tritt aber bei* STIELER *wieder auf:* wanmas, *mensura non plena* 1284. *ferner:* wahn-maas wird das falsche bier-maas der betrüglichen wirthe (*genannt*). BEIER *handw. lex.* 462. ADELUNG. CAMPE. KRÜNITZ 232, 499. *das wort lebt noch in nd. mundarten* (TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 509). *aus dem vlämischen wird die bedeutung 'überschusz über ein masz, der kein volles masz mehr gibt' angegeben.* DE BO 1181.

WAHNMOND, *m. der abnehmende mond, zu dem adj.* wahn (*s. auch oben sp.* 649 wahnen, *verb. abnehmen vom mond*). *aus Osnabrück angegeben; doch verzeichnet* STRODTMANN *vielmehr* wannenmând *der hornung.* 278.

WAHNMUT, *m.* 1) *unmut, mismut, zu dem adj.* wahn. CAMPE. *auch norw.* vanmod AASEN 898.

2) *von wahn erfüllter sinn:*

warum vor unsern füszen
so wahnmuths voll gekniet; ich bitte, kan es seyn,
er stelle gegen uns sein langes schwermen ein.
GRYPHIUS (1698) 1, 241 (*Gardenio*).

WAHNMÜTIG, *adj. zu dem vorausgehenden.* 1) *unmutig, mismutig. nd.* wânmödig *brem. wb.* 5, 176 (*aus Stade*). ADELUNG.

2) *unsinnig, wahnsinnig. nd.* wânmödig *in dieser bedeutung (brem. wb. a. a. o.) kann auch zu dem adj.* wahn *gehören, während das bei* SCHMELLER² 2, 917 *aus* ECK *angeführte wort eher zu dem subst.* wahn *gehört oder wenigstens an dies angelehnt ist (wie* wahnsinn*). auch bei* ADELUNG *erwähnt.*

WAHNOLF, *m. ein im mhd. gebildeter eigenname, um einen leichtgläubigen menschen zu bezeichnen:*

er wânde, si wær goldes vol;
er wart betrogen, daz was wol:
Wânolf Triegolfs bruoder ist. BONER 80, 23;

dann yedem narren das gebrist,
das Wonolff Btriegolfs brûder ist.
BRANT *narrensch.* 67, 64.

WAHNORDNUNG, *f. unordnung, zu dem adj.* wahn. CAMPE. *aus dem nd., wo sich auch die bildungen* wanörde, wanörder, wanorder *finden.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 509. *ndl.* wanorde, *vläm.* wanorder DE BO 1181.

WAHNPABST, *m. vermeintlicher, falscher pabst:* also disse vormetene vrouwe unde dit schemelose wif en waanpawes gheworden was. KORNER 29ᵃ *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 593.

WAHNPRIESTER, *m. vermeintlicher, nicht wirklicher priester:* do gab sich eyner usz, das her eyn bischouf were, und wart do eyn weyebischouf unde was keyner unde weihete schuler unde prister unde kirchen ... szo was das doch aller bosist die prister zu weyhene, die is do vor hilden das sie prister weren unde nicht enwaren ... man szal wol glöubin, das die unwissenheit die selbin wanprister entschuldiget kegen gote, wen sie die warheit nicht gewissen kunden. ROTHE *düringische chronik* 733.

WAHNPRINZ, *m. vermeintlicher prinz, prätendent, faux prince, prince supposé.* RÄDLEIN 1026: der könig von Frankreich verlanget, dasz der wahn-printz von Wallis eine königliche pension geniessen ... solle .., durch welche er wenigstens vor einem printzen von geblüthe selbigen reichs erkannt werden würde. *neu-eröffneter welt- u. staatspiegel* 1² (1710), 1230.

WAHNPROPHET, *m. vermeintlicher, falscher prophet:*

ich wæne, sie ez nie durchvünden,
wie si gestalt der himele kreiz,
daz edele firmament mit den planêten.
sie wellen wizzen, die sich selber affen,
daz, âne got, kein mensche weiz:
des sint sie wânprophêten.
RUMELANT, *minnesinger* 3, 56ᵃ *Hagen;*

ich hörte viel von Frankreichs wahnprofeten,
wie sie die Muse brünstiglich begrüszen,
das prunkgemach mit ambraduft versüszen.
K. BECK *ged.* (1870) 147.

WAHNPROPHETIN, *f.:*

Margaretha. es kommt der tag, wo du herbey mich wünschest
zum fluchen auf den giftgeschwollnen molch.
Hastings. schliesz, wahnprophetin (*false-boding woman*), deinen
tollen fluch,
erschöpf nicht, dir zum schaden, die geduld.
Shakespeare Richard III. 1, 3.

WAHNREIF, *adj. nicht richtig reif, durch wurmfrasz oder grosze hitze vor der zeit gereift. ostfries.* wanrîp TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 509.

WAHNSAM, *adj. zu dem verb.* wähnen *in der ursprünglichen bedeutung von 'erwarten', im mhd. vereinzelt vorkommend. von dingen, was zu erwarten ist:* er sol daz êwige leben mit geistelicher girde wunzen. er sol den tôt alle tage vor den ougen wânsam haben. *Hohenfurter Benedictinerregel* 4, 26. *von personen:* sô gelobin si under dem gesworn heide, daz nimmir von ime selbeme noch von decheinir wânsam personam noch decheine wis ime icht gebin oder gebin ursache ce habene. 59, 7.

WAHNSASSEN, WAHNSÄSSEN, *verb., ein alter weidmännischer ausdruck, aus Baiern und Österreich bezeugt, der wahrscheinlich bedeutet 'das wildpret im lager überfallen'.* SCHMELLER² 2, 917: das füran niemands ... die hasen mit abschrecken, laussn, wonsässn, mit hürdt, taugken oder in schnieren noch in kegln fahen soll. *bairische landtsordnung* (1553) 124ᵃ; bey nächtlicher weil die hasen mit dem abschrecken, lauschen, wonsassen, auch an etlichen orten mit hürt und taucken, auch in den schnürn, gehügeln, trädten und fallen auffzufahen (*ist verboten*). *bairisches landrecht* (1616) 784; nemini per modos legibus venatoriis contrarios, als mit abschrecken, lauschen, wonsassen, hurt, taucken, in schnüren, gehäglen, tratten, fallen, in grossen tiefen schnee, vel alias contra leges venatorias lepores capere permittatur. SEB. KHRAISSER *de venatione et aucupio cap.* 13 *bei* FRITSCH *corpus juris venatorio-forestalis* 1, 165ᵃ; damit hinfüro vorangezogene ganz unjägerliche verabödung alles wildprâts gäntzlich abgestellt werde, so solle hiermit alles abschrecken, wahnsässen, selbgeschosz, fälbaum, zain, schnier, gättern, gugeln, wiszbaum, und all ander dergleichen ungebührliche weidmannschafft verboten seyn. *jagt- u. forst-ordnung im ertzhertzogthum Oesterreich ebenda* 3, 70ᵃ. *da die* sasze *besonders 'aufenthalt, lager eines hasen' ist (s.* sasze 4, *theil* 8, 1805), *so ist das verbum wol auf ein anzunehmendes* wahnsasze = wahnbett (*wofür auch* wohnsitz *gesagt wird, vielleicht aus* wahnsasze *entstellt, s.* wahnbett) *zurückzuführen, eigentlich leeres lager des wildes, dann überhaupt sein lager. weniger wahrscheinlich ist, dasz* sassen *'sich niederlassen' ist (hier vom auflauernden jäger) und* wahnsassen *ein 'fehlerhaftes, unerlaubtes auflauern' bezeichnet.*

WAHNSATZ, *m. ein auf wahn beruhender satz, présupposition, proposition erronée.* SCHRADER *deutsch-franz. wb.* II, 2 (1784), 1579ᵃ: folglich ist es ein ganz ungereimter satz — ein wahnsatz, könnte man sagen — wenn es in den gesammelten blättern aus Wilhelm's papieren s. 52 heiszt: wehe dem, der den wahn flieht oder den der wahn flieht! auf den wahn ist das menschliche geschlecht angewiesen. KRUG *handwb. d. philos. wissensch.* 4 (1829), 399.

WAHNSAUER, *adj. nicht in der rechten weise sauer, zu dem adj.* wahn. *meist in der bedeutung 'säuerlich geworden', von flüssigkeiten, die verderben:* wansaur, *subacidus ex situ (schimmel).* STIELER 1697, *éventé* RONDEAU; an eingemachten sachen, als kirschen ... wenn sie anfangs nicht satt gekocht und gewürtzt seyn, lange dauren sollen, und ihnen nicht nachgeholffen wird, dasz sie wahnsauer werden. BEIER *handw. lex.* 464; so werden bier und wein wahnsauer genannt, wenn sie kahnig werden. ADELUNG (*'in einigen gegenden'*). HEYNATZ 2, 608. CAMPE. KRÜNITZ 232, 499. *dagegen wird aus Schwaben die bedeutung 'sehr sauer' angegeben.* SCHMID 516.

WAHNSÄURE, *f., abstractbildung zu dem vorausgehenden:* wanseure, *acor ex situ.* STIELER 1698.

WAHNSCHAFFEN, *part. adj. nicht recht gebildet, unschön, albern u. s. w., zu dem adj.* wahn. *ein nd. wort, das aber auch ins md. übergreift und neuerdings von schriftstellern niederdeutscher herkunft gebraucht worden ist. mnd.* wanschapen (*auch* wantschapen) SCHILLER-LÜBBEN 5, 593, *jetzt überall in den mundarten lebend. brem. wb.* 5, 176. RICHEY 331. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 509. STRODTMANN 386. SCHAMBACH 286. BAUER-COLLITZ 111. SCHÜTZE 4, 327. DANNEIL 244. *auch ndl.* wanschapen (*Teuthonista* 93. KILIAN 652). *auszerhalb des nd. wird es angegeben von der Eifel* FROMMANN 6, 20, *aus Schlesien* WEINHOLD 103 *und Preuszen* FRISCHBIER 2, 455 (wandschaffen). *die nd. form erscheint zuweilen in der litteratur:* es gibt männer, ... die ein von pocken zerrissenes und groteskes, oder, wie der Holländer es nennt, wanschapenes, (gleichsam im wahn, im traume gedachtes) gesicht haben. KANT 10, 333 (*anthrop.* § 87) *mit falscher deutung des wortes;* euer sohn, das kleine wantschapene ding, hat mir schöne streiche gespielt. TIECK 5, 579. *das hd.* wahnschaffen *wurde von* ADELUNG (*aus dem 'gemeinen leben'*) *ins wörterbuch eingeführt.*

bedeutung. 1) *misgestaltet, häszlich, von personen und dingen.*

a) wanschaffen, ungestalt, ungeschaffen, ayschlich, *indispositus, difformis, incompositus. voc. theut.* (1482) mm 8ᵃ; DIEFENBACH *gl.* 356ᵇ *monstruosus,* wanschaffen (*aus einem handschriftl. glossar*); we den andern wundet an dem antlate, dat he darfan wantschapen wert. *Rigaer stadtrecht* 21 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 593; er (*don Karlos*) sult doch wanschaffen van leib und sinnen gewest sin, wie man sagt, das im herkomen were van einem falle, den er getain hat. *buch Weinsberg* 2, 184 *Höhlbaum;* bis wanschaffen leude (*krüppel, bettler*) des ortzs komen, in doit funden. 4, 206 (*v. j.* 1594);

die Prisken und die Casken
sind wesenlose masken;
die Casken und die Prisken
wahnschaffne basilisken.
A. W. v. SCHLEGEL 2, 248.

b) hier sind sie (*die sprichwörter*) auf wahnschaffene gedichte angewandt, die Horaz mit fieberträumen vergleicht. Voss *Virgils ländliche ged.* 147; ich kenne gar nicht wahnschaffneres, als diese griechischen gegenden, in denen ein

beschwerlicher berg nach dem andern kommt, wo man keine aussicht auf canäle und wiesen hat. IMMERMANN *Münchh.*[3] 2, 98. *in engerem sinn:* wahnschapen, schief, *gauche, de biais.* SCHRADER *deutsch-franz. wb.* II, 2 (1784), 1579*; wahnschaffen ... wird besonders von übelgerathenen arbeiten der handwerker, welche schief oder sonst ungestalt sind, gebraucht. es ist in diesem sinn der gegensatz von dem ndsächs. ausdruck ein rechtschaffen stück arbeit. HEYNATZ 2, 608.

c) auch als adv. '*unordentlich*': et lag alles wânschâpen dôr enander. SCHAMBACH 286.

2) *geistig genommen, einfältig, albern, thöricht, unvernünftig* (et is en recht wânschâpen bengel). *auch gesteigert, toll, wahnwitzig.* WEINHOLD 103.

3) *auf das benehmen bezogen, wüst, ausgelassen* (FROMMANN 6, 20) *oder grob, ungeschliffen* (FRISCHBIER 2, 455).

das wort ist auch in die skandinavischen sprachen übergegangen, dän. vanskabe *verunstalten, entstellen, davon das part. dän.* vanskabt, *schwed.* vanskapad *misgestalt, verunstaltet.*

WAHNSCHAFFEN, *f. oder n., substantivierung des vorausgehenden adj.:* damit aber desche bass verstanden moge werden, wie mancherlie das zugeht (*die änderungen der namen*) aus noit, uis frihem willen, uis einfalt, uis schimpf und wanschaffen, so will ich etliche fel davon erzellen. *buch Weinsberg* 3, 111 *Höhlbaum* (1580).

WAHNSCHAFFENHEIT, *f., abstractbildung zu dem adj.* wahnschaffen. *mnd.* wanschapenheit, *ndl.* wanschapenheid, *was in* KRAMERS *holl.-d. wb.* 501 *durch* wanschaffenheit, ungestaltheit, ungereimtheit *wiedergegeben wird.*

WAHNSCHAFT, *adv. zufällig, ohne bestimmte absicht* (?): was deren (*geschichten*) etwan ein wenig angerührt, ist nur wahnschafft zugegangen. köndte mit erklärung der nahmen, personen und stätte auch wol nicht durchausz und allenthalben danck verdienet haben. KIRCHHOF *discipl. milit. vorr. das adv. führt auf ein von dem adj.* wahn *abgeleitetes subst. zurück, vgl.* wahnschafften, *casus fortuitus.* SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 3*. *vgl. auch* wahnschicht.

WAHNSCHEFFEL, *m. der letzte scheffel eines haufens getreide, der nicht ganz voll ist, zu dem adj.* wahn. *nd.* wânschepel *brem. wb.* 5, 176. *darnach* ADELUNG. CAMPE. KRÜNITZ 232, 499.

WAHNSCHICHT, *f. ein ungefähr, ein zufall, eigentlich fehlerhaftes geschehen, zu dem adj.* wahn. *mnd.* van wanschichte, wanschichten SCHILLER-LÜBBEN 5, 593: dar ward de eddele greve Ghunter doet geschoten van wanschichten. *Lübecker chron.* 2, 430 *ebenda;* dat wy dessen bref wolden vornyen unde ummescriven laten .., wente ze vruchteden, dat de vorscr. bref van wanschichte vorghinghe unde tobroken worde. *brem. urkundenbuch* 5, 184 (1421). *jetzt in Hamburg, Holstein* van wanschichten (wandschichten) RICHEY 428. *brem. wb.* 5, 176. SCHÜTZE 4, 336. *früher weiter verbreitet:* van wanschichte, *ex improviso. Teuthonista* 57[4] (*auch die weiterbildung* wanschichtlik); *kölnisch* wanschicht *als adv.:* Engelbertus ... der quam wanschicht sin pilgrimaese (*nach Trier*) ind wart bischof gekoren. *Koelhoffsche Kölner chronik, städtechr.* 13, 372, 4. CAMPE *führt* wahnschicht, von wahnschichten *als landschaftlich an.*

WAHNSCHICK, *m. ungeschick, unordnung, misgestalt, zu dem adj.* wahn. *nd.* wanschik TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 509. MOLEMA 465. *auch ndl.* wanschik.

WAHNSCHLÄFIG, *adj. nicht in der richtigen weise schlafend, schlafsüchtig, zu dem adj.* wahn: streychst du es (*das pulver*) einem toll oder wanschläfftigen an mit essich vermengt, er erwachet. FORER *thierb.* 45*. *vgl.* wanslaeperigh, *semisopitus, semisomnis* KILIAN 652 *und* wanslapyng, *insomnia. Teuthonista* 83[4], *wo die grundbedeutung in andrer weise gewendet ist.*

WAHNSCHLUSZ, *m., zu dem subst.* wahn. 1) *ein schlusz nach vermutung, aus bloszr wahrscheinlichen vordersätzen, opinio probabilis.* STIELER 1483. *von* ADELUNG *als veraltet bezeichnet.*

2) *ein falscher, irriger schlusz, trugschlusz, opinio fallax.* STIELER 1843. ADELUNG.

WAHNSCHRIFT, *f. eine schrift, die von wahn erfüllt ist:* wie gern lebt das publikum im wahne! ... sehe man auf die 'gute einfalt unserer vorfahren, die broschüren solcher art glauben konnte', nicht so verachtend herab; wie erbärmlichen wahnschriften hat man zu unserer zeit nicht geglaubet. HERDER 15, 71 (1782) *Suphan.*

WAHNSEHIG, *adj. auf bloszer vermutung begründet. vereinzelte bildung des älteren nhd.:* wonsähig *opinabilis* MAALER 505*.

WAHNSICHER, *adj. in der einbildung sicher.*

WAHNSICHERHEIT, *f., abstractbildung zu dem vorausgehenden:* wolsicherent auffmunterung der in wansicherheit unsicher verschlaffenen welt. *Straszburg* 1588. *büchertitel.*

WAHNSIG, *adj., weiterbildung von dem adj.* wahn (*vgl. das verb.* wahnzen *und engl.* to wanze, *ags.* wansian *allmählich schwinden*). *in Coblenz heiszt der abgestandene, säuerlich gewordene wein in einem fasz, das bald leer ist,* wansich. WEGELER 757. *vgl.* wahn II, 6 *am ende.*

WAHNSINN, *m. geistige gestörtheit, bei der der mensch krankhaften einbildungen unterworfen ist, verblendung, sinnlosigkeit. das subst. ist jünger als das adj.* wahnsinnig (*s. d.*) *und tritt erst seit etwa* 1780 *häufiger auf, dafür steht früher* wahnsinnigkeit, *auch* wahnsucht, wahnwitz. LUTHER *gebraucht das wort schon in der jetzigen bedeutung* (*s. unten* 1), *auch* MATHESIUS *hat es* (4), *dagegen fehlt es in den wörterbüchern bis auf* STIELER, *der es aber als* 'opinio', *also* '*unsichere meinung*' *anführt, und dann wieder bis auf* ADELUNG. *seit dessen zeit begegnet es auch in der litteratur. auch ndl.* waanzin, *schwed.* vansinne.

bedeutung. 1) wahnsinn *ist im allgemeinen jede geistige erkrankung, bei der sich wahnvorstellungen zeigen. im engeren sinn bezeichnet es einen zustand, bei dem der kranke zwar vernünftig denkt, aber zwischen einbildungen und wirklichen wahrnehmungen nicht mehr zu scheiden vermag:* wahn ist die täuschung, die blose vorstellung einer sache mit der sache selbst für gleichgeltend zu halten. ... selbst der wahnsinn hat daher diesen namen, weil er eine blose vorstellung ... für die gegenwart der sache selbst zu nehmen und ebenso zu würdigen gewohnt ist. KANT 61, 350; wenn der enthusiasmus mit dem wahnsinn, so ist die schwärmerei mit dem wahnwitz zu vergleichen. 7, 129 (*kritik der urtheilskraft*); ich vermeine sie (*die gebrechen des gestörten kopfes*) insgesammt unter folgende drei eintheilungen ordnen zu können: erstlich die verkehrtheit der erfahrungsbegriffe, in der verrückung, zweitens die in unordnung gebrachte urtheilskraft zunächst bei dieser erfahrung, in dem wahnsinn, drittens die in ansehung allgemeinerer urtheile verkehrt gewordene vernunft, in dem wahnwitze. 10, 13 (*vers. üb. d. krankh. des kopfes*); es ist eine von den gemüthsschwächen, durch die reproductive einbildungskraft an eine vorstellung ... geheftet zu sein. ... wenn dieses übel habituell ... wird, so kann es in wahnsinn ausschlagen. 10, 220 (*anthrop.* § 45); wahnsinn (dementia) ist diejenige störung des gemüths da alles, was der verrückte erzählt, zwar den formalen gesetzen des denkens zu der möglichkeit einer erfahrung gemäsz ist, aber durch falsch dichtende einbildungskraft selbst gemachte vorstellungen für wahrnehmungen gehalten werden. 10, 230 (*anthrop.* § 50); wurzelt die krankheit so tief ein, dasz im anhalten jenes stromes (*der phantasie*) ein wenden der attention auf die äuszere wahrnehmung und eine entgegensetzung derselben mit der einbildung ganz und gar nicht mehr möglich ist, so heiszt sie wahnsinn. J. G. FICHTE 2, 559; das miszverhältnisz zwischen den sinnen und der einbildungskraft, das den menschen verleitet, fortwährend einbildungen für vorstellungen wirklich empfundener gegenstände zu halten, ist der wahnsinn. HOFFBAUER *psychol. untersuch. über den wahnsinn* 3 (1807), 21; die dritte form (*der insania bei Celsus*) dauert am längsten .., die kranken befinden sich körperlich wohl dabey (verrücktheit). sie nimmt zwey verschiedene richtungen. entweder die phantasie spiegelt blos falsche bilder vor (wahnsinn); oder der verstand ist von verkehrten begriffen gefesselt (wahnwitz). HEINROTH *lehrbuch der störungen des seelenlebens* (1818) 1, 81; indesz bildet er (*der räsonnierende wahn*) eben so wenig eine eigenthümliche species, wie der wahnwitz, den man als wirkliche krankheit des verstandes bezeichnet hat, welcher auf bizarre weise aus natürlichen erscheinungen sinnlose folgerungen ableite, um ihn von dem wahnsinn oder der sinnen bethörung zu unterscheiden, bei welcher der gesunde verstand aus falschen sinnlichen vorstellungen richtige schlüsse ziehe. IDELER *grundrisz der seelenkunde* (1838) 2, 448: wahnsinn ... die (mehr oder weniger) dauernde verwechselung bloszer einbildungsvorstellungen mit sinnlichen wahrnehmungen. BENEKE *lehrbuch der psychologie*[2] 359. *die neuere medicin unterscheidet auch in andrer weise* (*im einzelnen vielfach abweichend*) *den* wahnsinn *von den übrigen geisteskrankheiten; der gewöhnliche sprachgebrauch folgt indes diesen abgrenzungen nicht. unterscheidungen:* particller, totaler wahnsinn; periodischer, anhaltender wahnsinn; fixer wahnsinn, *der an einer bestimmten idee haftet;* verliebter, religiöser wahnsinn, säuferwahnsinn, verfolgungswahnsinn; melancholischer, stiller wahnsinn:

denn schon hatte meine mordbegier
zum stillen wahnsinn sich verirrt. zum kleinlichen.
MÖRICKE *ged.* 238.

auch die grenze zwischen wahnsinn *und* raserei, tobsucht *ist nicht scharf: Verazio.* es ist hier nicht von curen noch von quacksalbereien die rede. wenn wir phantasie durch phantasie curiren könnten, so hätten wir ein meisterstück gemacht. *baron.* wodurch wir sie aus dem wahnsinn in raserey werfen könnten. GÖTHE 11, 55 (*Lila*). *dagegen zusammenfallend:*

sprang er (*Kurl*) wüthend auf,
fiel seinen mitgefangnen an, risz ihn
zu boden, mit des wahnsinns riesenkraft,
ihn zu erwürgen strebend.
SCHILLER 12, 575 (*M. Stuart* 5, 13);

Orest's bedrängung durch die furien äuszert sich ... in periodischen anfällen blinden, zerstörenden wahnsinnes. H. GRIMM *fragm.* 1, 82. *am meisten bleibt der* wahnsinn *vom* blödsinn *unterschieden.*

verbindungen: der herr wird dich schlahen mit wahnsinn, blindheit und rasen des hertzen. 5 *Mos.* 28, 28. in wahnsinn fallen, verfallen:

auch das weib, das ungetreue, starb an champignons vergiftet,
und die elster fiel in wahnsinn, weil sie all das angestiftet.
PLATEN 262 (*verh. gabel* 3).

beliebt ist die wendung die nacht des wahnsinns:

das wirre haar von bleicher wange streifend,
die augen wild bewegt und ohne rast,
irrlichter, in der nacht des wahnsinns schweifend.
LENAU *ged.* 1, 299 (1857);

die nacht des wahnsinns schlug sich um sein haupt. 2, 378.

2) wahnsinn *steht dann auch übertragen für zustände der erregung, in denen man der überlegung beraubt und durch die das klare urtheil getrübt ist, besonders unter dem banne von leidenschaften. eingeleitet wird dieser gebrauch durch wendungen wie die folgenden:* wahrlich, Lysias, es ist eine schlechte heldenthat, ein armes mädchen, das dich bis zum wahnsinn liebt, zu peinigen! WIELAND *Lucian* 3, 392; mit Italienern und Spaniern ... die ... in ihrer liebe bis zum wahnsinn beharrlich sind. KANT 10, 278 (*anthrop.* § 72); welche neigung ... die rechtsbegierde gegen den beleidiger in leidenschaft der wiedervergeltung verwandelt, die oft bis zum wahnsinne heftig ist. 10, 300 (§ 81); trunken bis zum wahnsinn. C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 329.

dann erscheint die leidenschaft selbst als ein wahnsinn: affect ist wie ein rausch, der sich ausschläft; leidenschaft als ein wahnsinn anzusehen, der über einer vorstellung brütet, die sich immer tiefer einnistelt. KANT 10, 278 (*anthrop.* § 72). *in verbindung mit einem gen.:*

o jetzo reut michs, dasz ich sie im wahnsinn
der ersten wuth getödtet.
SCHILLER 13, 58 (*Macbeth* 2, 10);

ich rufe die verwünschungen zurück,
die ich im blinden wahnsinn der verzweiflung
auf dein geliebtes haupt herunter rief.
14, 121 (*braut v. Mess.* 4, 9);

im wahnsinn meines schreckens konnte ich nicht ahnen, dasz dies böse von dem gekommen sei, von dem nichts böses zu kommen pflegte. KNEBEL *an Herder* (*von und an Herder* 3, 63). *von der freiheitsbegeisterung:* der wahnsinn der freiheit, der alle diese pflanzungen ergriffen hat, trieb die neger, die ketten ... zu brechen. H. v. KLEIST 3, 194 (*verlobung in St. Domingo*);

der erste freiheits-, erste sieges-schwindel
ist allzu süsz, als dass man sich in ihm
nicht gern berauschte. fühl' ich es doch selbst
an meines eigenen herzens schlägen. deshalb
seyd achtsam, dass wir nicht in trunk'nen wahnsinn
verfallen, um ermattet zu erwachen.
GRABBE 2, 353 (*könig Heinrich VI.* 4, 1);

und als der befreier selbst ... in Warschau erschien, und überall die dem ohr der begeisterten wohl klingenden töne von dem fall und aufbau ihrer alten herrlichkeit erklingen liesz, ergriff ordentlicher wahnsinn die gemüther. BECKERS *weltgesch.* 14, 31. *von dem liebesrausch:*

Laura? träum' ich? ras' ich? — die gedanken
überwirbeln des verstandes schranken —
sieh! der wahnsinn ist des räzels kunder,
staune weisheit auf des wahnsinns wunder
neidischbleich herunter.
SCHILLER 1, 280 (*geheimnis der reminiscenz*);

da ihr die that geschehn lieszt, wart ihr nicht
ihr selbst, gehörtet euch nicht selbst. ergriffen
hatt' euch der wahnsinn blinder liebesglut.
12, 414 (*M. Stuart* 1, 4).

vgl. liebeswahnsinn.

auch von der dichterischen begeisterung:

der poete, warum scheut er nicht,
sich mit solchen leuten einzulassen!
weisz denn der mit wem er geht und wandelt,
er, der immer nur im wahnsinn handelt?
GÖTHE 5, 33 (*divan*).

dichterischer, poetischer wahnsinn: Hoffmann hatte sich zuletzt aus dem poetischen wahnsinn in einen wirklichen hineingeschrieben. JEAN PAUL *an H. Voss briefw.* 1, 143.

in den zuletzt erwähnten anwendungen kommt auch schöner, holder, süszer, seliger wahnsinn *vor:* ihre sylbenmasse sind sehr wohlklingend und die leidenschaft der liebe steigt in ihnen oft bis zum schönen wahnsinn. HERDER 18, 56 (*briefe z. beförd. d. human.* 8) *Suphan;* dasz der dichter ... die phantasie, selbst wider unsern willen, so spannt, dasz wir die regeln der ästhetik ... vergessen, und uns ganz dem schönen wahnsinn des dichters überlassen. TIECK *kritische schriften* 1, 37 (1793);

des dichters aug', in schönem wahnsinn rollend,
blitzt auf zum himmel, blitzt zur erd' hinab
(*in a fine frenzy rolling*). *Shakesp. sommern.* 5, 1;

himmelsblume (*liebe*), erdenstern
rühren an des herzens kern
von dem schönsten wahnsinn trunken.
A. W. v. SCHLEGEL 1, 145;

noch einmahl sattelt mir den Hippogryfen, ihr Musen,
zum ritt ins alte romantische land!
wie lieblich um meinen entfesselten busen
der holde wahnsinn spielt!
WIELAND 22, 3 (*Oberon* 1, 1, 4);

im süszen wahnsinn der gedanken,
ein zeuge dessen wähnen wirst du dich.
H. v. KLEIST 3, 364 (*die beiden tauben*);

es musz dein lied, o dichter, zwar
besonnenen verstand bewähren;
doch darf es, klingt's gleich wunderbar,
auch süszen wahnsinns nicht entbehren! HALM 7, 114;

zapft denn die tonnen, und lasset ihn rinnen
hell in die becher den göttlichen wein,
wohl mir! schon lodert in allen fünf sinnen
seligen wahnsinns unsterbliche pein.
ARNDT *ged.* (1860) 121;

aber ihm war als wollte seine brust aufspringen, als wär' er selig, wenn er jetzt geliebte menschen umschlingen und an ihnen im seligen wahnsinn seinen busen und sein herz zerquetschen könnte. J. PAUL *Hesperus* 1, 119.

auch vom erregungszustand beim fieber:

alles, was in seinem herzen verschlossen war,
lag nun im wahnsinn des fiebers auf seiner zunge.
H. v. KLEIST 2, 177 (*käth. v. Heilbr.* 2, 9).

3) *seltener wird* wahnsinn *vom schlaf oder traum gebraucht, bei dem der mensch die herrschaft über seine gedanken verliert:* süszer schlaf! ... du lösest die knoten der strengen gedanken, vermischest alle bilder der freude und des schmerzes; ungehindert fliesst der kreis innerer harmonien, und eingehüllt in gefälligen wahnsinn, versinken wir und hören auf zu seyn. GÖTHE 8, 298 (*Egmont* 5); das forttönen der nachtigall und der fünf quellen um ihn wehten ihn einige strecken weit in den dämmernden wahnsinn des traumes hinüber. J. PAUL *Hesperus* 3, 241.

4) *ferner kann* wahnsinn *für 'thorheit, unvernunft, verblendung' u. dgl. stehen.* ADELUNG, *welcher auf diese bedeutung hinweist, bemerkt, dass* wahnsinn *nicht den grad der härte habe, wie* unsinn; *wir empfinden jetzt* wahnsinn *als das stärkere wort:* gott behüt alle kirchen für disem türckischen und teuffelischen wahnsinn (*der lehre der widertäufer*). MATHESIUS *historie d. Luthers* 120, 34 *Lösche;* die ganze besatzung .... die nur im wahnsinn hätte hoffen können, die ungeheure steinmasse wenige stunden zu vertheidigen. J. G. EICHHORN *die franz. revolution* (1797) 1, 119; weil sie während seiner schwäche als wahnsinn erschienen wäre. ARNIM 3, 205; der gedanke daran wäre wahnsinn gewesen. HOLTEI *vagabunden*[9] 107;

und schrecken bändigt die empörung nur.
erbarmung hieszе wahnsinn.
SCHILLER 5, 2, 204 (*don Karlos* 2, 2);

Odysseus. denn wahnsinn wär's, bei den Olympischen,
da dringend uns der krieg nach Troja ruft,
mit diesen jungfraun (*amazonen*) hier uns einzulassen.
H. v. KLEIST 1, 194 (*Penthes.* 4);

nicht groszmut — wahnsinn wär's
ihn zur erbauung seines gleichen nicht
hinrichten wollen. GRABBE 2, 354.

entsprechend wird heller wahnsinn *gebraucht:* es ist heller wahnsinn, den Tschechen eine bewegung schaffen zu helfen,

die diese deutschfeinde noch mehr völkisch selbständig macht. *unverfälschte deutsche worte* 1900, 228.

die bedeutung geht leicht in die von 'etwas sinnloses, thörichtes, abgeschmacktes' über: ich rede dir wahnsinn, und werde mir selbst zum gelächter. KLINGER 8, 294; so sind denn auch diese dachreihen mit hydern und kleinen büsten, mit musicirenden affenchören, und ähnlichem wahnsinn verbrämt. GÖTHE 28, 115 (*ital. reise* 2).

5) *eine ganz abweichende bedeutung wird von* STIELER *angegeben:* wansinn, *opinio* 2032, *also 'unsichere meinung' (vgl.* wahn II, 3). *ähnlich hat* WIELAND 1750 *das wort gebraucht, an einer stelle, wo es als 'eingebildeter verstand' dem reifen wissen gegenübersteht:*

von wahnsinn aufgebläht, an reifem wissen arm,
zu klein die edle pracht der ordnung zu bemerken,
die nur die augen rührt, die sich mit weisheit stärken.
nennt der verwegne schlimm, was er nicht richtig sieht,
weil sich ein falscher dunst um seine sinne zieht.
suppl. 1, 50 (*natur d. dinge* 1, 540).

WAHNSINNFIEBER, *f.:*

zum thurm, in den man rück don Cäsar,
den unglückselig wildverworrnen, brachte,
im wahnsinnfieber gen sich selber wüthend.
GRILLPARZER 7, 112 (*bruderzwist* 4).

WAHNSINNGLÜHEND, *part. adj.:*

Sappho, hier (*in der heimat*), wo der jugend träumende entwürfe,
wo des beginnens schwankendes bestreben,
wo des vollbringens wahnsinn-glühende lust
mit eins vor meine trunkne seele treten.
GRILLPARZER 2, 158 (*Sappho* 1, 2).

WAHNSINNIG, *adj. krankhaften einbildungen unterworfen, geistig gestört, verblendet u. s. w. das wort tritt im* 15. *jahrh. auf und ist als eine nachbildung von* wahnwitzig *anzusehen (das es in der eigentlichen bedeutung später verdrängt), gehört also zu dem adj.* wahn, *ist aber frühzeitig an das subst.* wahn *angelehnt worden, vgl. die form* wonsinnig *bei* H. SACHS, AVENTIN, GÜNTZEL. *es entstammt dem md. und ist bei* LUTHER *in der jetzigen bedeutung häufig, fehlt aber den älteren südd. wörterbüchern (dafür* wahnwitzig, aberwitzig, unsinnig, taubsüchtig, schellig *u. a.), noch* DENTZLER *und* KRÄNER, *in einem obd. bibelglossar (zeitschr. f. d. philol.* 22, 328) *wird daher* wansynnig *durch* vagstig, nit wissen wo ausz *erläutert. es wird verzeichnet von* ALBERUS *dict.* Hh 3ᵃ wansinnig, *amens, mente captus,* Oo 2ᵇ *vecors, vesanus,* unsinnig, wansinnig, schellig, GÜNTZEL 830 waansinnig, wohnsinnig, waanwitzig, *fuorsennato und* COMENIUS 805, *dann bei* STIELER, *aber in abweichender bedeutung (s. unten* 5), *doch kennt er* wahnsinnigkeit *im gewöhnlichen sinn. von* 1700 *an wird es meist angegeben (noch nicht bei* RÄDLEIN), *gewöhnlich neben andern wörtern:* wahnsinnig, wahnwitzig oder wanwitzig seyn, *to be mad, phrentick, foolish, senseless etc.* LUDWIG 2367; wanwitzig, hirnwund, wansinnig. KRAMER (1719) 259; wahnsinnig, wahnwitzig, *delirus, phreneticus, excors, captus mente.* KIRSCH 2, 378; wahnsinnig, *delirus, delirans, phrenticus.* STEINBACH 2, 609; wansinnig, *mente captus.* FRISCH 2, 421; wahnsinnig, wahnsüchtig, *mente captus, delirus.* NIEREMBERGER. ADELUNG *bemerkt bereits, dasz* wahnsinnig *häufiger ist als* wahnwitzig; *heutzutage ist es das gewöhnliche wort und wird nur durch das der umgangssprache angehörige (doch auch einen wissenschaftlichen begriff bildende)* verrückt *und das neuaufgekommene (erst bei* CAMPE *verzeichnete)* geisteskrank *beschränkt. ndl.* waansinnig (*schon bei* KILIAN 652 wansinnigh), *schwed.* vansinnig.

bedeutung. 1) *das wort geht auf alle arten von geisteskrankheit:* wahnsinnig sein, werden, *dazu subst.* ein wahnsinniger. *in der sprache der wissenschaft ist eine beschränkung des begriffes üblich (s. das nähere unter* wahnsinn), *doch pflegt sich die gewöhnliche redeweise nicht darnach zu richten:* zo dem seisden over de, de gebrech haint in den hirnen, als de wansinnich sint of dol of rasende ind heischen frenetici. *historie van sent Reinolde* (15. *jahrh.*), *zeitschr. f. d. philologie* 5, 293; gleych wie die frümen kinder, denen yhr eltern doll odder wansynnig seyn worden. LUTHER *von den guten werken* 83 *neudr.;* man siht auch teglich, wie grosse pein sey die selben grewlichen schrecken, das einteils gahlich drob sterben, etlich wansinnig werden und gleich yn ein ander weszen augenblicklich kummen. *werke* 7, 351, 5 *Weim. ausg.;* solchs klage ich aus hertzen grund allen fromen christen, das sie sich mit myr uber solche tolle, törichte, unsynnige, rasende, wansynnige narren erbarmen. 15, 278, 16; ja, sprichstu, ein wütiger tyran ist freylich auch wol wansynnig odder noch wol erger zu achten denn ein unsynniger. 19, 634, 21; wie itzt viel newer wansinniger geister sich verfüren. 28, 126, 27; das ist wol billich, wo etwa ein fürst, könig oder herr wahnsinnig würde, das man denselbigen absetzt und verwaret, denn der ist nu fort mehr nicht für einen menschen zu halten, weil die vernunfft dahin ist. 3, 319ᵃ *Jen. ausg.;* die propheten sind narren, und die rottengeister sind wansinnig, umb deiner grossen missethat, und umb der grossen feindseligen abgötterey willen. *Hosea* 9, 7; der herr hat dich zum priester gesetzt ..., das ir solt auffseher sein im hause des herrn, über alle wansinnige und weissager, das du sie in kercker und stock legest. *Jerem.* 29, 26; es würt nit als bald wahnsinnig geacht, wann etwa ainen, der dunckle augen hat, ain maulesel ain esel dunckt. FRANCK *morie encomion* 32ᵃ; die gaben die flucht wider haim, warn erschrocken und war dermassen ein forcht in si kummen, das si halb wonsinnig warn. AVENTIN *bair. chronik* 1, 395, 14 *Lexer;* der wahnsinnige kan nicht vernünfftigs thun noch leiden, es ist auch keine hoffnung da, weil der vernunfft liecht weg ist. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 243ᵇ (1573); er war nicht bey verstand, er war wahnsinnig. PHILANDER 1, 648; bei ... den phantasten oder verrückten, leidet der verstand eigentlich nicht ... da aber bei ... den wahnsinnigen und wahnwitzigen, der verstand selbst angegriffen ist, so ist es nicht allein thöricht, mit ihnen zu vernünfteln, ... sondern es ist auch höchst schädlich. KANT 10, 20 (*vers. üb. die krankh. d. kopfes*); rasende und wahnsinnige heiszen diejenigen, welche des gebrauchs ihrer vernunft gänzlich beraubt sind. *allg. landrecht theil* 1, *tit.* 1, § 27; ein mensch, der darüber wahnsinnig wird, weil er mit aller gewalt einen neuen gurgellaut, der nicht im A. B. C. aufgeht, hervorbringen will. HEBBEL *tagebücher* 2, 297 *Werner.*

dann auch auf abstracta übertragen: eine wahnsinnige rede, ein wahnsinniges benehmen; da er (*prinz Palagonia*) dem verdienst der einheit im mannigfaltigen ... entsagte, so hätte er wenigsten bei wahlloser häufung des mannigfaltigen, den forderungen einer wahnsinnigen phantasie besser genügen sollen. STOLBERG 8, 373. *auch 'nach art eines wahnsinnigen' (in die bedeutung 'thöricht', unten* 4, *übergehend):* eine wahnsinnige idee, ein wahnsinniges gelächter; zwei solcher groszen, von mir in damaliger zeit gemalten, wahnsinnigen ölstücke, landschaften. KERNER *bilderbuch* 293.

als adv.: redet doch so wahnsinnig nicht, *why do you talk such non-sense, or senselessly, or foolishly.* LUDWIG 2367.

2) *übertragen steht dann* wahnsinnig *von zuständen groszer erregung, besonders in folge von leidenschaften. zur vermittlung dienen wendungen wie:* man könnte davon wahnsinnig werden, es ist zum wahnsinnig werden *u. dgl. so sagt man* wahnsinnige freude, wahnsinniger schmerz, wahnsinniger ärger;

der leu und seine leute rasen wie der tod,
und unerschreckt greift Schwab' und Franke
sie immer wieder an. mich faszt wahnsinniges
entzücken. GRABBE 2, 225 *Grisebach (k. Friedrich Barbarossa* 5, 1);

ist es das volk, ist's das verderben nicht,
das in des siegs wahnsinniger berauschung
hörbaren flügelschlags von fern ihm naht?
H. v. KLEIST 1, 198 (*Penthes.* 5).

wahnsinniger schrecken, wahnsinnige unruhe: die geschlagenen ergriff ein wahnsinniger schrecken. kein befehl fand mehr gehör, jeder dachte nur an sein armes leben. TREITSCHKE *d. gesch.*³ 1, 759; sie blickte mit einer wahnsinnigen unruhe im leeren himmel herum. J. PAUL *Q. Fixlein* 59. *als adv.,* wahnsinnig lieben: er dachte es sich, wie er vor ihr ... wahnsinnig liebend sagen würde: o Liane ... J. PAUL *Titan* 1, 149; du sollst mir rath geben! aber nicht moralisiren! hörst du? ich liebe wahnsinnig. GUTZKOW *ritter vom geist*² 3, 202.

3) *daraus hat sich in der neueren umgangssprache der gebrauch entwickelt, dasz* wahnsinnig *überhaupt (wie ähnlich franz.* délirant) *einen auszergewöhnlichen grad von etwas bezeichnen kann:* es hat mir wahnsinnige mühe gemacht, ich habe einen wahnsinnigen durst; ohne einen triftigen grund habe ich keine so wahnsinnige eile gehabt, dich zu sprechen. GUTZKOW *ritter vom geist*² 1, 79. *als adv.:* er hat ganz wahnsinnig gearbeitet, der wagen fährt wahnsinnig schnell *u. dgl.*

4) wahnsinnig *ist ferner 'thöricht, unvernünftig, verblendet'. die bedeutung kann durch abschwächung aus der* 1. *hervorgegangen sein, doch kann sie bei den alten belegen auch als gleich ursprünglich angesehen werden (vgl.* unsinnig *früher sowol 'geistig gestört' als auch 'thöricht' und* wahnwitzig 3):

wie Venus sey so gar entwicht,
ir diener mach so armut-selig,
arm, kranck, ellend, matt und hellig,
won-sinnig, vergessen und wütig,
lanckweylig und auch wanckelmütig.
HANS SACHS 3, 392, 15 *Keller;*

aus welcher ursach mich bedunkt, das der hocherleucht Plato in dem sehr weislich die pflegammen ermant, da er nicht eyn jedes märlin den kindern zuerzelen will gestatten, auf das nicht ire unschuldige herzen gleich anfangs mit wansinnigen narrenthädingen und schädlichen leichtfertigkeyten verderblich eingeweihet und verbeyzet werden. FISCHART *ehez.* 283, 10 *Hauffen. als adv.:* seltsame carmina, villeicht den alten griechischen, nunmehr der gantzen wält unbekannten täntzen wänsinnig nachgeäfft. ROMPLER v. LÖWENHALT *reimgetichte, s.* 17 *der vorrede.*

häufig seit dem 18. *jahrh.:*

weiszt du (*nachtigall*) die zeit nicht besser zu genieszen?
wie manches stündchen schlaf, wie manchen leckerbissen,
wahnsinnige! vertrillerst du?
PFEFFEL *poet. versuche* (1761) 80;

er sollte so wahnsinnig seyn und sein fortune von sich stoszen? was? SCHILLER 3, 428 (*kab. u. liebe* 3, 2);

Diego. lag sie mir an mit unabläszgem flehn,
ihr dieses festes anblick zu gewähren.
ich unglückseliger liesz mich bewegen, . . .
und dort, befürcht ich, in des volks gewühl . . .
ward sie vom aug des räubers ausgespäht . . .
Isabella. wahnsinniger alter! so verriethst du mich!
SCHILLER 14, 77 (*braut v. Mess.* 2, 6);

wahnsinn'ger jüngling bleib'! 14, 314 (*Tell* 2, 1);

wahnsinnge weiber, habt ihr kein gefühl,
dasz ihr den blick an diesem schrecknisz weidet?
14, 400 (4, 3);

Brigitte. und links unförmig grobhin eingetölpelt
ein ungeheurer klotz'ger pferdefusz.
Walter. geschwätz, wahnsinniges, verdammenswürd'ges.
H. v. KLEIST 2, 102 (*zerbr. krug* 11);

behaupteten sie nicht als denkender atheist, . . . dasz es der wahnsinnigste aller einfälle sei, durch so eine gottheit die entstehung einer welt zu erklären? ENGEL *schriften* 1, 230: 'ich will laufen und leute herbei holen' sagte Rosenroth. 'wahnsinnige schafsköpfe', schnarrte der zwerg, 'wer wird gleich leute herbeirufen, ihr seid mir schon um zwei zu viel'. GRIMM *märchen* (1843) 2, 341.

5) *vereinzelt steht die von* STIELER *angegebene bedeutung:* wansinnig, *opiniosus, prava sentiens.* 2032. *vgl.* wahnsinn 5.

WAHNSINNIGKEIT, *f., abstractbildung zu* wahnsinnig, *seit dem* 15. *jahrh. auftretend* (wansynnekeit KRIEGK *deutsches bürgerthum n. f.* 355, *v. j.* 1408), *später durch* wahnsinn *zurückgedrängt und jetzt kaum mehr gebraucht* (*doch s. den zuletzt aus* HEINE *gegebenen beleg*). *in den wörterbüchern seit* STIELER *angegeben:* wansinnigkeit *in gleicher bedeutung wie* unsinnigkeit. 2032; wahnwitz, wahnsinnigkeit, *madness, phrensy, alienation of mind, getting out of your wits, foolishness.* LUDWIG 2367; wanwitzigkeit, wanwitz, wansinnigkeit. KRAMER (1719) 259; wansinnigkeit, *insania.* STEINBACH 2, 610. FRISCH 2, 421. NIEREMBERGER. *auch bei* ADELUNG *und* CAMPE *noch angeführt. belege:* das ists, das Moses ym fünfften buch heisset wansynnickeit, blindheit und rasen des hertzens (5 *Mos.* 28, 28). LUTHER 24, 166, 17 *Weim. ausg.* (*über das* 1. *b. Mosis, predigten* 1527, *in der bibel* wahnsin); dasz man ihn blosz darum nach Abdera berufen habe, um die wahnsinnigkeit ihres mitbürgers Demokrit zu untersuchen. WIELAND 19, 210 (*Abderiten* 2, 5); seine liebe verwandelte sich in eigentliche wahnsinnigkeit. *Lucian* 4, 21. *im plur. als 'äuszerungen des wahnsinns':* die kühlen und klugen philosophen! wie mitleidig lächeln sie herab auf die selbstquälereien und wahnsinnigkeiten eines armen don Quichotte. HEINE 3, 422 *Elster.*

WAHNSINNIGWERDEN, *subst. inf., namentlich in der redensart* es ist zum wahnsinnigwerden.

WAHNSINNSAUGE, *f.:*

deine augen lugen
schräg, halbgeschlossen wieder, zu mir hin,
die wahnsinnsaugen einer mörderin.
D. v. LILIENCRON *Poygfred* (1896) 23.

WAHNSINNSNACHT, *f.:*

endlich, endlich, milder friede,
kehrst du wieder in mir ein . . .
bleicht und schwindet, wüste träume,
steig' zu grabe, wahnsinnsnacht.
SCHEFFEL *frau Aventiure* 187;

da von wahnsinnsnacht umgraut
Ajas uns erschreckte. HEYSE 1, 104.

WAHNSINNSPEIN, *f.:*

doch laszt mich nicht allein
in dieses saales wilder wahnsinnspein. ARNIM 19, 192.

WAHNSINNSTHAT, *f.:*

unglücklicher, wohl kannte dich (*Parricida*) dein ohm,
da er dir land und leute weigerte!
du selbst mit rascher wilder wahnsinnsthat
rechtfertigst furchtbar seinen weisen schlusz.
SCHILLER 14, 421 (*Tell* 5, 2).

WAHNSINNSTRANK, *m.:*

der wahnsinnstrank ist ihm schon eingerührt.
ARNIM 19, 213.

WAHNSINNSTRAUM, *m. traum, bei dem man sich im wahnsinn befindet.* CAMPE (*aus* J. PAUL): mein Max! entweder bist du noch, und dann haben wir, wie du, die qual hinter uns und die freude vor uns. oder — und dann musz ich gott und alle vernunft der welt aufgeben, dann ist das all ein wahnsinnstraum, und das beste darin das verkehrteste, dann bin ich selbst auf ein nichts reducirt. HEBBEL *tagebücher* 2, 311 *Werner.*

WAHNSINNTRUNKEN, *part. adj.:*

dich anklagen der säumnisz (*soll*) die wahnsinntrunkene
fodrung. KLOPSTOCK *Messias* 17, 470.

WAHNSIPPE, *f. vermeintliche verwandtschaft:*

lât siu bî iu (*pfaffen*) nicht beliben,
ezn wære diu muoter oder diu swester . . .
und swie si anders si ginant,
dâ schadet diu wansippe mit bœsem liste,
daz daz viech licht foult in sînem miste.
H. v. MELK *pfaffenleben* 125.

WAHNSITTE, *f. schlechte sitte, zu dem adj.* wahn. *nd.* wansede *Teuthonista* 256. KILIAN 652 '*mala mos, mala consuetudo*'.

WAHNSITTIG, *adj. zu dem vorausgehenden, schlecht gesittet. mnd.* wansedich SCHILLER-LÜBBEN 5, 593; wanseedich, *insolens. Teuthonista* 83ᵃ.

WAHNSONNE, *f. nebensonne, zu dem adj.* wahn: dieses luft-zeichen ist nicht weniger seltsam, wenn in den obern wolken durch die sonnen-strahlen ein helles licht gesehen wird, nemlich von dem wiederschein des sonnen-lichtes, welches sich als eine zweite sonne präsentiret, von den seeleuten wan- oder neben-sonne geheissen. ZORGDRAGER *grönländische fischerei* (*übers. von Erhard Reusch, Leipzig* 1723) 119. *darnach* FRISCH 2, 415 *und* ADELUNG.

WAHNSPIELEND, *part. adj. mit der einbildung spielend:*

denkst du,
mein leben soll aus eifersucht bestehn?
und wechseln, wie der mond, in ow'gem schwanken,
mit neuer furcht? . . . vertausch' mich mit 'ner geisz,
wenn ich das wirken meiner seele richte
auf solch' verblas'nes nichtiges fantom,
wahnspielend, so wie du. *Shakesp. Othello* 3, 3.

WAHNSPRACHE, *f. fehlerhafte sprache, zu dem adj.* wahn. *mnd.* wansprake SCHILLER-LÜBBEN 5, 594, *afries.* wonspreke (*sprachverletzung*) RICHTHOFFEN 1158. *jetzt ostfries.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 509. '*fehlerhafte aussprache*' ADELUNG.

WAHNSTARRIG, *adj. auf seiner meinung beharrend:* waanstarrig, waanbeharrig, *opinioso, cioè chi stà duro nelle sue opinioni.* GÜNTZEL 830.

WAHNSTOLZ, *adj. stolz in der einbildung, présomptueux.* SCHRADER *deutsch-franz. wb.* 2, 2 (1784), 1579ᵃ.

WAHNSUCHT, *f. ein wol im* 16. *jahrh. geschaffenes wort* (s. wahnsüchtig), *das neben den älteren bildungen* wahnwitz, wahnsinn *von vollkommener etymologischer durchsichtigkeit ist, von vorn herein von dem subst.* wahn *ausgehend. gegenüber dem ursprünglich nur md.* wahnsinn *scheint es hauptsächlich in Oberdeutschland verbreitet gewesen zu sein.* wahnsucht *fällt übrigens nicht ganz mit* wahnsinn *zusammen, sondern kann auch 'krankhaftes wähnen' sein; in dieser bedeutung hat es sich auch in der neueren sprache* (*wo* -sucht *wie in* eifersucht, habsucht, selbstsucht *u. dgl. zu* suchen *gestellt wird*) *noch fortgesetzt.*

1) wahnsucht, wahnwitz, *paracope, phrenesis, vecordia.* DENTZLER 2, 340; wahnsucht, *krankzinnigheit, uitzinnigheid, dolligheid, raazende ziekte.* MOERBEK⁴ 535, *darnach* CAMPE; also dasz sich etliche einbildeten, wir wären auch gleich unseren leuten auf der insul mit einer aberwitzigen wahnsucht behafftet. *Simpl.* 2, 255, 11 *Kurz.*

2) millionen stolzer, habsüchtiger, unruhiger, von wahneigen- und selbstsucht getriebener geschöpfe. KLINGER 4, 70;

der pöbel lebt im traum, und zeigt in allen rollen,
die seine wahnsucht spielt, was wir belachen sollen.
HAGEDORN 1, 14.

WAHNSÜCHTELEI, *f. sinnloses treiben:* in der vorrede zur unsichtbaren loge hab' ich scharfe worte über die jetzige

belletristische wahnsüchtelei im tragischen und komischen ausgesprochen. J. Paul *an H. Voss briefw.* 1, 125.

WAHNSÜCHTIG, *adj. zu dem subst.* wahnsucht, *seit dem 16. jahrh. vorkommend, mehrfach auch in der form* wahnsichtig, *die auf anlehnung an* sehen *beruht.*

1) *geistesgestört, wahnwitzig:* wansüchtig, *lunaticus* Dasypodius 452ᵃ; wahnsinnig, wahnsüchtig, *mente captus, delirus.* Niremberger; wahnsüchtig, *krankzinnig* Moerbeek⁴ 535. Campe (*den meisten wörterbüchern, auch* Adelung, *fehlend*);

> der wirt hirnsüchtig, tobt und wüt,
> der wirt lom, krum, wansüchtig drab.
> Thurneisser *archidoxa* (*Berl.* 1575) 50;

deszgleichen endet sich dieselbig (*vormundtschafft*) durch allerley beschwerliche verenderungen, so ihme dem vofmünder ... etwa zustehen, als, so er blind, taub oder wahnsüchtig würde. *Frankf. reformation* (1611) *fol.* 232ᵇ (VII, 7, § 4); wollen wir uns zu dem spital, in welchem die wahnsüchtigen verwahrt werden, nähern. Harsdörffer *frauenzimmer gesprächspiele* 6, 264; es sind in diesem spietal noch viel mehr wahnsichtige, welche wir ein andermal besuchen wollen. 6, 280.

abgeschwächt 'thöricht, verblendet' (bei dem beleg aus Albertinus *kann auch an die 2. bedeutung gedacht werden):* ausz diesem allgemeinen landsterben nahme ihren ursprung die arme wansüchtige rott der geiszleren, von denen unterschiedlich viel seltzamer stempeneyen geschrieben werden. Stettler *Schweitzer chronic* 1, 67ᵇ; nichts fragen sie nach den zeugnussen der heiligen schrifft, sondern haltens gleichsamb für fabeln und traumereyen etlicher wonsichtiger und müssiger leuth. Albertinus *der welt thurnierplatz* 303; alldieweil nun die wahnsüchtige welt fast gefährlich an mancherley gliedmassen kranck darnieder lieget. *pol. colica* 7; wahnsüchtig, der mit einem närrschen wahn behafftet, *ob falsam opinionem vesanus.* Frisch 2, 415.

2) *mit stärkerem hervortreten des begriffes* wahn *'dem wahn hingeben':* dasz im einer selbs einen solchen wohn schafft und also willig wohnsüchtig würdt. *Petrarche trostbücher* 65ᵃ; das ist ietz der nutze bücher zu klicken, die leut wansichtig zumachen, vergifften und in irrthumb zum verdrusz füren. 42ᵇ. *'nach dem wahne strebend':* er verliesz seine heiligen mit eben dem widerwillen, als er sie vielhoffend, wahnsüchtig erhoben hatte. v. Meyern *Dya Na Sore* 3, 373; wahrheit in träume zu verflüchtigen, die ihnen schmeicheln, die sie fortreiszen, die sie wahnsüchtiger machen. *derselbe bei* Campe.

WAHNSÜCHTIGKEIT, *f., abstractbildung zu dem vorausgehenden.* Campe.

WAHNTRAUEN, *n. subst. inf. mistrauen, verdacht, zu dem adj.* wahn. *ostfries.* wantröen, -trauen ten Doornkaat Koolman 3, 509, *auch bei* Adelung *und* Campe *angeführt, ndl.* wantrouwen. *daneben auch als fem. subst.: mnd.* wantrûwe Schiller-Lübben 5, 595; *suspicio,* wantrouwe Diefenbach *gl.* 569ᵃ (*kölnisch*); wantrouwe, *diffidentia* Kilian 652; wantroue *'mistrauen'. brem. wb.* 5, 176; *ostfries.* wantro-trau ten Doornkaat Koolman *a. a. o.;* wahntrewe, wahntraue (*als 'friesländisch'*). Beier *handw. lex.* 463. 464; *auch ndl.* wantrouw *und dän. schwed.* vantro (*auch 'unglaube, aberglaube'*).

WAHNTRAUM, *m. ein traum als wahn betrachtet:*

> fühlt keinen tropfen labung, wie
> ihns herz und nicht die phantasie
> begehrt und doch nur im wahntraum kennt,
> wenn es nicht Christus' name nennt.
> Herder *an Lavater* (*aus Herders nachlasz* 2, 175).

WAHNTRAUMBILD, *n.:*

> o herr! du weiszest alle ding',
> und aller seligkeit wahntraumbild
> fühl' ich erbebend voll erfüllt.
> Göthe 13, 88 (*Satyros* 3).

WAHNTRUNKEN, *part. adj. vom wahn berauscht:* sie gleichen der wolkengestalt, die dort der wahntrunkene Ixion statt der göttin umschlang. Kolbe *bei* Campe.

WAHNTUGEND, *f. vermeintliche, vorgebliche tugend:* wantugend, *virtus imaginaria, ficta, simulata.* Stieler 273.

WAHNUMFLORT, *part. adj.:*

> und (*gott*) wirrte ihre sprachen allzumal,
> und wirrte die gedanken und ihr wollen ...
> und sie zerstoben! — in des elends nacht
> genasen ihre wahnumflorten sinne.
> K. Beck *ged.* (1870) 41.

WAHNUMFLÜSTERUNG, *f.:*

> brich mir doch die wahnumflüstrung,
> brich sie durch dein klares wort.
> Rückert *ges. ged.* 1, 266 (*liebesfrühl.* 2, 26).

WAHNUNG, *f., seltene nebenform zu dem folgenden wort: apparentia,* wonung Diefenbach *gl.* 42ᵃ; Wilhelmus in wonung was, ehr todt were. Braunschweig *chirurgia* (*Augsb.* 1539) 54.

WÄHNUNG, *f. meinung, unsichere, falsche meinung. abstractbildung zu* wähnen, *die schon mhd. belegt ist, im älteren nhd. öfter, später nur ganz vereinzelt vorkommt: voc. theut.* nn 8ᵃ wenung, dunckung, *apparentia; Teuthonista* 139ᵃ wenynge, meynonge, denkyng, *putamen;* Diefenbach *gl.* 42ᵃ *apparentia,* 142ᵃ *conjectura,* 211ᵃ *estimatio,* 397ᵃ *opinio,* wenunge, wenung; Stieler 2468 wehnung, *opinatio, opinatus, existimatio, conjectura, arbitratus, arbitratio. in den andren wörterbüchern, auch bei* Adelung *und* Campe, *nicht erwähnt. litterarische belege:* daz tuon ich in der wænunge daz ... Teichner *bei* Lexer 3, 685; was lichfertigkeit ist das, das die eygengesüchigen und hoffartigen gschribenten (*scribenten*) hand mit iren wänungen müssen versiglen die wort Jesu Christi. Gengenbach 13, 65 *Gödeke;* weil der alten pythagorischen meinung und wenung nach die seelen der menschen sich in wilde unvernünftige tier verwenden. Schade *satiren* 2, 191, 23; die verderblichst opinion und wenung. Melanchthon *hauptartikel der h. schrift verdeutscht* (*s. l. et a.*) 33; die wehnung ist nicht ohne grund, *ratione fulta est conjectura ista.* Stieler 2468;

> was auf dem else du bist, wähn ich
> zu seyn auf dem blatte,
> aber wähnung nur ist's.
> Lavater (1774), *schriften der Götheges.* 16, 14.

WAHNURTHEIL, *n. mangelhaftes, falsches urtheil, zu dem adj.* wahn. *mnd.* wanordêl Haltaus 2018.

WAHNVATER, *m. vermeintlicher vater:* und Diogen besorgt, dasz ein kind, dem lengst sein wohnvatter gestorben, noch seinen rechten vatter möchte treffen, wann er unter ein hauffen volks solte werffen. *Garg.* (1590) 47.

WAHNVERBRECHEN, *n. eingebildetes verbrechen:* irrige annahme, dasz die an sich nicht rechtswidrige handlung rechtswidrig sei, schadet dem thäter nicht. das wahnverbrechen oder putativdelikt ist nicht verbrechen, insbesondere auch nicht versuchtes. ... verschieden von dem wahnverbrechen ist der verbrecherwahn, bei welchem der thäter die rechtswidrigkeit seiner handlung kennt, aber, vermeintlich höheren pflichten gehorchend, sich bewuszt über die rechtsordnung hinwegsetzt. v. Liszt *strafrecht*⁴ 180.

WAHNVOLL, *adj.* 1) *zu dem adj.* wahn, *nicht ganz voll, besonders angetrunken. nd.* wanful: so quemen de Pelser gilde weder an myt den anderen volke und weren wanful und slogen und togen all er vyande dale. *geschichtsquellen des bisthums Münster* 1, 125 (15. *jahrh.*).

2) *zu dem subst.* wahn: dem alten tollkopfe, wie er sich selbst nannte, legte man leicht als wahnvollen schwindel aus, was die folge vielmehr als tiefen drang einer im innern zur that ringenden heldenkraft dargethan. Varnhagen *Blücher* 138.

WAHNVORSTELLUNG, *f., neue, bei* Campe *noch nicht verzeichnete bildung.*

1) *krankhafte einbildung, fixe idee, hallucination* (*zu* wahn II, 7, *h*): dasz ihre (*der sinne*) objektiven bilder in einigen fällen ganz von den konkreten wahnvorstellungen verdrängt, oder in sie metamorphosirt werden. Ideler *grundrisz der seelenheilkunde* (1838) 2, 437; die seltsamsten wahnvorstellungen, z. b. dasz der eigne leib ... in ein gerstenkorn verwandelt sey. *über die gesundheit der gelehrten* (*im freihafen* 1813, *april, s.* 60); sollen wahnvorstellungen, welches auch die erste veranlassung ihrer entstehung gewesen sein mag, nicht nur irrthümer des wissens sein, so musz auch ihrer das gemüth sich bemächtigt, und mit verkehrter werthvertheilung ihrem inhalte eine überwiegende wichtigkeit für das eigne persönliche bewusztsein beigelegt haben. Lotze *medic. psychologie* 606; oder hefiel ihn (*Fr. Wilhelm IV.*) wieder die ... wahnvorstellung, zu eigener busze sei er von gott allem sündhaften wesen zur zuchtrute gesetzt? Prutz *preusz. gesch.* 4, 384.

2) *vorstellung, die ein wahn, aberglaube u. dgl. ist:* es war auch niemand da (*bei den Griechen*), der ein interesse an der erhaltung und vermehrung religiöser wahnvorstellungen gehabt hätte. Rohde *Psyche*² 1, 44.

WAHNWARE, *f. mangelhafte, schlechte ware, zu dem adj.* wahn. *mnd.* wanwâre Schiller-Lübben 5, 596 *aus dem ostfries. landrecht* 2, *cap.* 81 *Wicht. jetzt in Ostfriesland* ten Doornkaat Koolman 3, 511 *und Groningen* Molema 465. *sprichwörtlich:* de wanwâre koft, de wanwâre heft. Wander 4, 1782.

WAHNWEISE, *adj.* 1) *zu dem adj.* wahn *gehört das nd.* wanwîs *unklug, wahnwitzig. brem. wb.* 5, 177. Dähnert 537. *hierher*

gehört wol auch waenwijs, *delirus.* KILIAN 646, *wo wie bei andern mit* wan- *zusammengesetzten wörtern anlehnung an das subst. stattgefunden hat (doch vgl.* 2).

2) *dagegen gehört zu dem subst. das hd.* wahnweise, *vermeintlich weise, sich für weise haltend:* wan- und scheinweyser, *sophista, scepticus.* STIELER 2570 (*darnach* CAMPE); so bald die von den wohnweisen spitzfündigen verleumdern gelesen oder gehört werden. THURNEISSER *nothgedrungenes ausschreiben* (1583), *vorrede* 3. *ndl.* waanwijs. *pedantisch, anspruchsvoll, anmaszend.*

WAHNWEISE, *f., mhd.* wânwîse *weise, lied auf einen eingebildeten gegenstand:*

si het an mir alsô getân,
daz ich ein vrowen vrîer man
was vil gar in dem herzen mîn.
dar an sô wânde ich stæte sîn.
von wibe lop ich doch niht schiet,
in wânwîsen sang ich in liet.
ULR. V. LICHTENSTEIN 427,28.

WAHNWEISHEIT, *f., abstractbildung zu* wahnweise 2. CAMPE.

WAHNWITZ, *adj. thöricht, verrückt. eine bildung aus* witz, *verstand und dem adj.* wahn, *mangelhaft, dann aber an das subst. angelehnt, vgl. die form* wonwitz *bei* H. SACHS *und* MAALER. *sie kommt schon im ahd. als* wanawizzi, *vecors, mehrmals vor.* GRAFF 1,1099, *erscheint aber im mhd. nur bei* H. V. TRIMBERG, *dann öfters im* 15. 16. *jahrh., um dann aber durch* wahnwitzig *verdrängt zu werden. auszerhalb des hd. findet sich anord.* vanvita *unverständig.* FRITZNER 3,862, *so dasz das wort als germanische bildung betrachtet werden musz (vgl. auch die unter dem subst.* wahnwitz *beigebrachten formen).*

1) *wahnsinnig, verrückt:* wonwitzer, der da meint die bösen geist begegnind im, *spaticus.* MAALER 505ᶜ;

grôze sorge, wip, wîn und grôze hitze
machent manige liute wanwitze.
H. V. TRIMBERG *renner* 9882.

2) *unverständig, thöricht:*

ûf werltlich bôsheit hânt sie witze,
gên tugenden sint sie wanwitze. 14894;

die mit so gschwinder schwürmerey
führen auff des gebirges spitzen
die fürwitzigen und wonwitzen
leyen, dasz sie abfallen weyt
von desz wortes einfeltigkeyt.
HANS SACHS 15,549,27 *Keller-Götze.*

besonders 'geistig schwach im alter': wo aber die fraw ist on heyratgut und ist darzu gesellig und zerhafftig und spilet geren auff der harpffen und ist er ein alter wanwitzer man. EYB *cheb.* 32,12 *Herrmann;*

das wer eim köng ein spötlich ding.
er wird gehalten gar gering,
wenn er folgt dem wonwitzen alten.
HANS SACHS 12,245,4 *Keller;*

desz in trüsz und hertzlaid angeh,
in, den alten wonwitzen narren. 12,260,23.

WAHNWITZ, *m. (früher f.) wahnsinn, äuszerste thorheit. eine ableitung von dem vorausgehenden adj., die vor dem* 16. *jahrh. nicht nachzuweisen ist, aber im mhd.* wanwitze, *im ahd.* wanawizzî *gelautet haben musz. auszerhalb des deutschen entspricht mengl.* wanwit STRATMANN-BRADLEY 667, *dän.* vanvid, *schwed.* vanvett *'wahnsinn', norw.* vanvit *'dummheit'* AASEN 899. *das wort hat wie das einfache* witz *mhd.* witze (*nach abgefallenem* e *und unter einfluss von bedeutungsverwandten wörtern, wie* sinn, verstand) *sein genus geändert, was sich im* 17. *jahrh. vollzog;* MOSCHEROSCH, GRYPHIUS *haben noch das fem.,* DACH, LOHENSTEIN, BUCHOLZ *bereits das masc. während* wahnsinn *erst im* 18. *jahrh. häufiger wird, ist* wahnwitz *im älteren nhd. ganz gewöhnlich, tritt aber in der jetzigen sprache mehr zurück; am häufigsten wird es noch in übertragener bedeutung für 'äuszerste unvernunft, sinnlosigkeit' u. dgl. gebraucht. in der wissenschaftlichen sprache wird zwischen* wahnwitz *und* wahnsinn *unterschieden, indem jenes einen höheren grad des wahnsinns bezeichnet, doch wird das wort auch hier jetzt wenig mehr gebraucht.*

1) wahnwitz *'wahnsinn' erscheint häufig in den wörterbüchern (die bestimmungen weisen z. th. schon auf die* 3. *bedeutung hin):* *delirium,* wanwitz, abredung, tôubelung. DASYPODIUS 292ᵃ; wanwitze, *delirium.* 488ᵇ; wanwitz, *delirium.* CRUSIUS *gramm. lat.* (1562) 1,282; wahnwitz, *pazzia, stolitia.* HULSIUS 272; wahnwitz (*als m.*), *delirio, vaneggiamento, follia, fantasia.* KRÄMER 1205; wanwitz, aberwitz, *phrenesis, insania.* STIELER 2128; wahnsucht, wahnwitz, *paracope, phrenesis, vecordia.* DENTZLER 2,340; wahnwitz, *rêverie, radotement.* RÄDLEIN 1026; wahnwitz, wahnsinnigkeit, *madness, phrensy, alienation of mind.* LUDWIG 2367; wanwitzigkeit, wanwitz, wansinnigkeit. KRAMER (1719) 259; wahnwitz, *alienata mens, alienatio mentis, phrenesis, phrenitis.* KIRSCH 2,378; *vecordia, mens alienata, abalienatio mentis.* STEINBACH 2,1067; *délire, folie, manie, égarement d'esprit, rêverie, frenesie, paraphrenesie.* RONDEAU. ADELUNG *bezeichnet bereits* wahnwitz *als das weniger übliche wort für* wahnsinn, *während* CAMPE *die beiden wörter begrifflich zu trennen versucht.*

a) nach der wissenschaftlichen bestimmung — wobei die etymologische grundlage des wortes, fehlen des verstandes, nachklingt — bezeichnet wahnwitz *den zustand, in dem das richtige urtheil über die dinge vollkommen verloren gegangen ist, die völlige verwirrtheit, vgl. die unter* wahnsinn 1 *angeführten stellen, ferner:* die gemüthsstörung als verkehrtheit der urtheilskraft und der vernunft heiszt wahnwitz oder aberwitz. KANT 10,214; wahnwitz (*insania*) ist eine gestörte urtheilskraft; wodurch das gemüth durch analogien hingehalten wird, die mit begriffen einander ähnlicher dinge verwechselt werden. 10,231 (*anthrop.* § 50); der wahnwitz zeigt sich insbesondere in einer widersinnigen anwendung von mitteln zur erreichung vorgesetzter zwecke und auffallend falschen schlüssen aus diesen oder jenen vielleicht wahren voraussetzungen, und unterscheidet sich dadurch von dem wahnsinn. HOFFBAUER *die psychol. in ihren hauptanwendungen auf die rechtspflege* (1808) 112; der wahnwitz ist der einzige fall, wo sich in einer seelenkrankheit völlige widersinnigkeit (ungereimtheit) zeigt. BENEKE *lehrbuch der psychologie*² 358.

b) litterarisch wird das wort indes auch in weiterem sinn, so dasz es allgemein dem wahnsinn *entspricht, gebraucht:* so hat ihn gott mit blindtheit und wahnwitz geschlagen, dasz er nun im hellen mittage gleich wie ein blinder nach der wand tappet, kan die warheit nicht mehr sehen noch erkennen. LUTHER *tischr.* 257ᵇ; das langwierige eingewurtzelte hauptwehe ... verursacht entweder den schwindel, oder den wahnwitz, oder das rasen (*aut vertiginem, aut delirium, aut furorem*). COMENIUS (1644) 84; gleich wie dieser (*der verstand*) ohnstreitig gut ist; also ist auch die beraubung desselbigen, welche man raserey oder wahnwitz nennet, so wohl auch seine verringerung oder die thorheit, unvernunfft u. s. w. böse. THOMASIUS *einleitung zur sittenlehre* (1709) 19; wahnwitz (*vorher:* wahnsinnigkeit) ist ein punkt, worin die gröszten geister und die gröszten schöpse zuweilen zusammentreffen. WIELAND 19,210 (*Abderiten* 2,5); aber nicht auf diese visionen beschränkte sich der wahnwitz der Anachoreten; noch deutlicher gaben sie ihn durch ihre ganze lebensweise zu erkennen. IDELER *grundrisz der seelenheilkunde* (1838) 2,458;

Mortimer. bin ich im wahnwitz? kam nicht eben jemand
vorbei und rief: die königin sey ermordet?
nein, nein, mir traumte nur. ein fieberwahn
bringt mir als wahr und wirklich vor den sinn
was die gedanken gräszlich mir erfüllt.
SCHILLER 12,510 (*M. Stuart* 3,6);

er spricht ungehobelt zeug,
wild durcheinander, wie im wahnwitz fast.
H. V. KLEIST 1,65 (*fam. Schroff.* 2,3).

2) *die bei* wahnsinn *häufige übertragung auf andre zustände der erregung, in denen man seiner sinne oder seines verstandes nicht mehr mächtig ist, kommt bei* wahnwitz *nur vereinzelt vor:* die art wie sich der filosof Aristion der unumschränkten macht bediente, die ihm von einem unbesonnenen pöbel in einem unglücklichen anstosz von schwärmerischem wahnwitz anvertraut worden war, ist, unsers wissens, ohne beyspiel in der geschichte. WIELAND *suppl.* 6,43; was deucht ihnen bey diesem paroxismus? wars eine vernünftige art von wahnwiz, wie etwa jene ekstasen, die wir unsern dichtern erlauben? oder wahre raserey? SHAFTESBURY *philos. werke* 2 (1777), 430; ein überschwängliches versinken in den süszen wahnwitz der kunst, ein unheimliches gelüste nach traumweltgenüssen. HEINE 6,282 *Elster.*

3) *häufig steht das wort — ähnlich wie* wahnsinn, *aber mit noch stärkerer betonung des verkehrten, unsinnigen — übertragen für die äuszerste thorheit, verblendung, sinnlosigkeit, auch sinnloses handeln oder reden, faselei (vgl. oben* 1 *die bestimmung durch vaneggiamento, fantasia bei* KRÄMER, *rêverie, radotement bei* RÄDLEIN): besonders wird unter wahnwitz aber auch das zu abgeschmackten reden und zu thörichten thaten führende bestreben eines geistlosen oder geistig schwachen menschen verstanden unerforschbare dinge zu ergründen oder unausführbares zu unternehmen. EBERHARD *synon. handwb.*¹⁵ 576;

mit Lysis ists genung gespielt, was hält man auf
die wahnwitz die ohn uns erreicht den letzten lauff?
A. GRYPHIUS 1,693 (*schäfer*);

man sieht sie an, als wenn sie stürben
und durch die hinfahrt gantz verdürben,
der wahnwitz hält sie todt. S. Dach 193 *Österley;*

hört mir den wahnwitz an, dis albere geschwätze!
Lohenstein *Soph.* 48, 296;

welch wahn-witz hat euch eingenommen!
Brockes 1, 545;

Simon. schlagt schild und schwert zusammen,
hört nicht, was er in seinem wahnwitz spricht.
Grillparzer 4, 252 (*treuer diener* 4);

das er sich doch vor eiteler wahnwitz vielmehr belieben lasset, solche (*namen, Adolf etc.*) von dem griechischen *ἀδελφός* herzuerzwingen. Philander 2, 70; was soll man mit einem menschen anfangen, ... der sich in den mondschein setzt und betrachtungen über das glück der entkörperten geister anstellt? ... ein wenig gelehrigkeit ist alles was du nöthig hast, um von dieser seltsamen art von wahnwitz geheilt zu werden, die du für weisheit hältst. Wieland 1, 95 (*Agathon* 2, 5); ich zweifle, dasz irgend ein heiliger sich vom lächerlichen ganz frei gehalten hat. diese betrachtungen faszte ich in Merlin sublimiert, vergeistigt. der sohn Satans und der jungfrau, andachttrunken, fällt auf dem wege zu gott in den jämmerlichsten wahnwitz. Immermann 1, 1, 63 *Koch* (*Düsseldorfer anfänge*).

auch übertragen auf etwas ungemein thörichtes, sinnloses: dasz der zwey-kampf mehr ein handwerck der vermessenen jugend, als eine verrichtung einer vorsichtigen tapferkeit, an fürsten über ein wahnwitz, und ein untergang der reiche sey. Lohenstein *Arminius* 1, 816*; packe dich bald und sage den schlimmen tropfen, es sey mir eben eins, ob ihrer einer allein, oder sie alle beyde mir zugleich begegnen ...; welche auszfoderung ihm alle anwesende vor einen wahnwitz auszlegeten. Buchholtz *Herkules* (1676) 1, 304*; er fand es einen wahnwitz dasz ein kind anders denken wollte als Euklid. Arnim 19, 106; die poeten in der politik redeten tollheit und wahnwitz. Conrad *von Zola bis Hauptmann* (1902) 49.

4) *nicht mit dieser verwendung des wortes direct zu vereinigen, sondern unmittelbar aus der grundbedeutung abzuleiten ist die nur im älteren nhd. vorkommende von 'unverstand, schwachsinnigkeit', vgl.* wahnwitz (*adj.*) 2:

ich alter beut dir meinen grusz,
mein thorheit ich bekennen musz.
wie hart mich ietzt das alter reit
mit wonwitz und vergessenheit.
Hans Sachs 7, 34, 33 *Keller.*

5) *als 'nichtwissen, zweifel' erscheint das wort bei* Kilian: wanwete (*als adj.*), *ignorantia, dubium* (*daneben 'deliramentum'*). 652.

WAHNWITZER, *m., von* Campe *verdeutschungswb.* 514* *neben* wahnwitzler *für* radoteur *vorgeschlagen. vgl.* wahnwitz (*subst.*) 3.

WAHNWITZIG, *adj. wahnsinnig, verrückt, überaus unvernünftig. ableitung von dem subst.* wahnwitz, *seit dem 15. jahrh. vorkommend, auch mnd.* (16. *jahrh.*) wanwittich Schiller-Lübben 5, 596 (*daneben* wanwetisch) *und bei* Kilian 652 wanwetigh *und* wanwittigh, *dän.* vanvittig, *schwed.* vanvettig, *wahnsinnig, norw.* vanvitug *'unverständig'* Aasen 899.

1) *wahnsinnig* (*über die genauere begriffsbestimmung s.* wahnwitz 1, *a*): wahnwitzig sein, werden, scheinen *u. s. w.;* ein wahnwitziger mensch, eine wahnwitzige rede, that; *substantiviert* ein wahnwitziger. *in den wörterbüchern: delirus,* wanwitzig Dasypodius 119*; wanwitzig, wansetzig, *inmoderatus, indisciplinatus, incompositus* (*die begriffsbestimmung gehört zu dem 2. wort*). *voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) mm 8*; waansinnig, wohnsinnig, waanwitzig, *fuorsennato.* Güntzel 830; wahnwitzig, *folle, delirante, vaneggiante.* Krämer 1205; wanwitzig, aberwitzig, *amens, insanus, phreneticus.* Stieler 2571; wahnwitziger, *rêveur, radoteur.* Rädlein 1026; wahnsinnig, wahnwitzig, wanwitzig. Ludwig 2367; wanwitzig, hirnwund, wansinnig. Kramer (1719) 259; wahnwitzig, *deliruns, phreneticus.* Steinbach 2, 1067; *fou, insensé, maniaque, radoteur, rêveur.* Rondeau. Adelung. *litterarisch steht es für 'geisteskrank' überhaupt:* umb den portener an Affinportin, als der wanewiczig sy, zu erfaren, ob not sy einen andern portener. *Frankfurter bürgerbuch v. j.* 1433 *fol.* 36 *bei* Kriegk *d. bürgerthum n. f.* 355; da sprachen sie zůsamen, der alt ist nit witzig, er gat in der aberwitz, er ist wanwitzig worden. Pauli *schimpf u. ernst* 310 *Österley;* murreten wider yn (*Moses*), achteten yn für einen wahnwitzigen menschen. Luther 28, 531, 27 *Weim. ausg.;* machen die hertzen nur irr, traurig und schwermütig, das sie daher gehen, als verdüstert oder wahnwitzige leute. 7, 46* *Jen. ausg.;* zween studenten, unter denen einer ein jungfrauw also sehr lieb hatte, dasz er auch schier darüber were wahnwitzig worden. *tischreden* 212*; wenn das heupt wanwitzig und sinnlosz ist, und wil die andern glieder verderben, so sol man im stewren, wehren und binden. 391*; wer bei inen sinnlosz und wanwitzig hin und her lieffe und aberkoset, den achten sy für heylig. Franck *weltbuch* (1542) 6*; so eine wahnwitzige oder sinnlose person beschlaffen wird. *proceszordnung* (*Dresden* 1572) 4. *theil, art.* 26; wenn er (*der tolle hund*) mit seinen giftigen zeenen einen menschen beist, so wird der mensch auch wahnwitzig. Coler *hausbuch* 3 (1617), 196; *Odoardo.* doch bey gott, so spricht keine wahnwitzige! *Orsina.* wahnwitzige? ... glauben, glauben sie mir: wer über gewisse dinge den verstand nicht verlieret, der hat keinen zu verlieren. Lessing 2, 172 (*Emilia Galotti* 4, 7); sagen sie es! sagen sie es! oder es ist nicht wahr, — es ist nicht wahr, dasz sie von jener guten, unsers mitleids, unsrer hochachtung so würdigen gattung der wahnwitzigen sind — sie sind eine gemeine thörinn. 2, 173 (*ebenda*); Aiax erschien nicht, wie er unter den heerden wüthet, und rinder und böcke für menschen fesselt und mordet. sondern der meister zeigte ihn, wie er nach diesen wahnwitzigen heldenthaten ermattet da sitzt. 6, 391 (*Laokoon* 3); ein träumender, ein kranker, ein wahnwitziger sieht; und doch ist das nicht, was er sieht. Wieland 1, 91 (*Agathon* 2, 5); man kann in einem einzigen stücke wahnwitzig, und in allen übrigen klug seyn. *ebenda;* dasz es wider die freyheiten von Abdera laufen würde, einen bürger für wahnwitzig zu erklären, eh' er von einem unparteyischen arzte so befunden worden sey. 19, 207 (*Abderiten* 2, 2); wie einen wahnwizigen, dem man nicht durch den sinn fahren darf, damit er nicht rasend werde. Leisewitz *Jul. v. Tarent* 21. *seit dem ende des 18. jahrh. tritt das wort in dieser bedeutung hinter* wahnsinnig *zurück, von dem es aber in der wissenschaftlichen sprache gesondert zu werden pflegt* (*s.* wahnwitz 1, *a*): bei ... den phantasten oder verrückten, leidet der verstand eigentlich nicht. ... da aber bei ... den wahnsinnigen und wahnwitzigen der verstand selbst angegriffen ist, so ist es nicht allein thöricht, mit ihnen zu vernünfteln, ... sondern es ist auch höchst schädlich. Kant 10, 20 (*vers. üb. die krankh. d. kopfes*); der wahnwitzige ist gesprächig, seine ideen sind äuszerst beweglich .. er ist thätig, gesellig ..., der wahnsinnige kann still, ruhig, oft stumm und bewegungslos sein. Eberhard *bei* Campe.

2) *übertragen, der vernunft beraubt, überaus thöricht, sinnlos* (*so auch in der neueren sprache geblieben, da es den begriff schärfer bezeichnet als* wahnsinnig):

wahnwiziges gezücht, falschhertziges geschlecht.
Weckherlin 2, 163 (*ps.* 107, 1) *Fischer;*

die (*reiche*) werden dir so lang gantz bleiben, so lang du wirst gott förchten und frommer weiser leuth rath folgen, anderst werden sie schwind verfallen, wann du wirst böser und wanwitziger leut einbildungen folgen. Zinckgref *apophth.* 450; hätte ihn sein glück, statt ihn weise und vorsichtig zu machen, nicht zum wahnwitzigen dünkel geführt. Tieck 3, 9 (*Fortun.* 1 *prol.*); eine wahnwitzige rede, ein wahnwitziger einfall *u. dgl. als adv.:*

der menschen torheit
darff sich (wahnwitzig) dasz kein got
bereden und erklären.
Weckherlin 2, 27 (*ps.* 14, 1) *Fischer;*

was Masanissens brunst wahnwitzig fürgenommen,
dem weisz schon sein verstand, der grosz're feinde schlug,
zu helffen weiszlich ab. Lohenstein *Soph.* 68, 342.

3) *im älteren nhd. auch schwachsinnig, namentlich altersschwach:*

und wo der mensch ist lenger leben ...
zu eynem kind er wider wird,
wonwitzig, mat an aller krafft,
wirt in kranckheit gantz ligerhafft
und ist kein boszrung mehr zu hoffen.
Hans Sachs 4, 77, 33 *Keller;*

ich pin ein alt wonwiczig mon,
der nit wol gesicht noch gehört
und gar leichtlichen wirt pethört.
fastnachtsp. 74, 400 *Götze.*

Heynatz 2, 609 *kennt die bedeutung 'schwachsinnig' noch aus* Egede *nachrichten aus Grönland* (*übers.* 1790). *vgl.* wahnwitz (*adj.*) 2.

4) *vermutend, nicht wissend. nur vereinzelt in der älteren sprache:* wanwitzig, wäner, *opinator.* Maaler 484*; wanwetigh, *ignarus, dubius* (*neben 'insipiens, delirus'*). Kilian 652.

WAHNWITZIGKEIT, *f., abstractbildung zu dem vorausgehenden adj., wahnsinn:* wanwitzigkeit (*dasselbe wie* wanwitz). Stieler 2570; wahnwitzigkeit, unsinnigkeit. Rädlein 1026; wanwitzigkeit, wanwitz, wansinnigkeit. Kramer (1719) 259. *auch bei* Adelung *und* Campe *noch erwähnt. litterarische belege finden sich nur aus älterer zeit:* wie man den verwundten, so ihrer vernunfft be-

raubt werden oder in wanwitzigkeyt fallen, zuhilff kummen mög. RYFF *chirurgei* (1562) 93'; hie aber solt du mercken, das mania oder wanwitzigkeit ein schade des förderen theils am hirn ist. *problemata Aristotelis* (*Frankf.* 1568) G 3'; in verrütte sinn und wanwitzigkeit gerahten. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 130 *Österley;* er aber sagt ernsthafft zum pförtner (wer weisz vielleicht ausz zufelliger wanwitzigkeit). 1, 343.

WAHNZEIT, *f.* 1) *falsche zeit, unzeit, zu dem adj.* wahn. *ostfries.* wantîd TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 511. *hierher gehört auch das ebenda angeführte* wantide (-tide *aus älterem* getide), wantie, wanti, *eine gezeit (ebbe und flut), die zu verkehrter zeit eintritt oder nur wenig bemerkbar ist. besonders bezeichnet das wort (wie ndl.* wantij) *'eine ebbe und flut, die wegen der loge des landes auf einer stelle zusammenstöszt und dadurch eine neer oder einen strudel verursacht'.* BOBRIK 727.

2) *mhd.* wânzît *ist zeit, die man zu haben glaubt. zu dem subst.* wahn:

> ez si uns liep oder leit,
> der tôt kumt vil bereit.
> er îlet naht unde tac.
> dehein sache in gesûmen mac,
> er kürzet unser wânzît.
> sô der mensche in senfter freude lît
> unt gedenket wier im wol tuo,
> verholne gêt der tôt zuo.
> *die warnung* (zeitschr. *f. d. alt.* 1, 442) 115.

WAHNZEITIG, *adj. zu* wahnzeit 1, *unzeitig. ostfries.* wantidig TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 511. *namentlich in der landwirtschaft 'zu verkehrter zeit oder nur scheinbar trächtig, z. b. von einer kuh, die entweder erst im sommer kalbt oder die nur so aussieht als ob sie trächtig ist'.*

WAHNZEN, *verb. vom wein, in einem nicht ganz gefüllten fasz liegen und in folge dessen einen schlechten geschmack bekommen, vgl.* wahn (*adj.*) II, 6, wahnsig *und* wahner. SCHERZ-OBERLIN 1935 *aus der Straszburger mundart. darnach* CAMPE.

WAHNZEUGISCH, *adj. vom pferde, stätig, widersetzlich, zu dem adj.* wahn *und* ziehen: stetig, ständig, oder wahnezeugisch. FRISCH 2, 421 *aus dem sächs. weichbildrecht art.* 97.

WAHR, *adj. der wirklichkeit gemäsz, verwirklicht, wirklich, echt und recht, naturgetreu, wahrhaft u. s. w.*

I. *formales.* 1) *über die herkunft des wortes kann nicht mit voller sicherheit geurtheilt werden. es ist auffallenderweise auf das deutsche und das friesische beschränkt: ahd.* wâr GRAFF 1, 913*f.* (*daneben* wâri), *mhd.* wâr (*daneben* wære), *asachs. mnd.* wâr, *ndl.* waar, *afries.* wer, *saterld.* wer, *nfries.* wier, *nordfries.* wer RICHTHOFEN 1135; *ags.* wǽr *in der genesis steht nur in dem aus dem asächs. übersetzten theil dieses gedichts. sonst wird der begriff 'wahr' im germ. durch andre wörter wiedergegeben: ags.* sôd, *anord.* sannr, *got.* sunjis. wahr *läszt sich etymologisch an wörter anreihen, die auch auszerhalb des deutschen vorkommen: got.* tuzwêrjan *schwergläubig sein, ahd.* zurwâri *suspiciosus, scandalizatus und das fem. ahd.* wâra, *ags.* wǽre *bündnis, vertrag, anord. plur.* várar *gelöbnis* (s. wahre), *an das sich auszerhalb des germanischen aslav.* věra, *lit.* wiëra *'glaube' anschlieszt. bei zusammenhang mit diesen wörtern würde sich für* wahr *bei activischer auffassung die grundbedeutung 'glaubend, vertrauend', bei passivischer die von 'geglaubt, angenommen' ergeben; letztere tritt beim simplex allein hervor, während got.* tuzwêrjan, *ahd.* zurwâri *auf die erstere hindeuten. zu einem activischen* wahr *'vertrauend' gehört vielleicht auch got.* unwêrjan *unwillig sein, ahd.* alawâri *benignus (dazu anord.* ölværr, *ags.* ealwerlice), mitiwâri *mansuetus, mitis; indessen ist es wahrscheinlicher, dasz diese wörter* (OSTHOFF *stellt sie zu hom.* ἐπήρα *aus* -ϝηρα *angenehmes, erwünschtes,* ἐπιήρανος *angenehm, behaglich,* ἔπηρος *angenehm, lieb und wert) nicht mit* wahr *verwandt sind.* wahr *kann aber auch von lat.* verus *nicht getrennt werden, zu dem wieder altir.* fír *gehört. in der bedeutung gehören* verus *und* wahr *so nahe zusammen, dasz ein näherer zusammenhang unzweifelhaft besteht. entlehnung des deutschen wortes wäre bei seiner beschränkten verbreitung nicht undenkbar und hätte eine analogie an* sicher, *doch wird man das wort ungern aus dem zusammenhang mit den oben angeführten wörtern herausreiszen, auch ist die nebenform* wâri *zu berücksichtigen.* wahr *wird daher doch ein echt germanisches wort sein, das aber im deutschen (wo das simplex allein erhalten blieb) frühzeitig unter den einflusz von* verus *gerieth und in der bedeutungsentwicklung durch dies bestimmt worden ist. namentlich der attributive gebrauch als 'wirklich, recht' hat sich deutlich unter einflusz der kirchlich-lateinischen litteratur entwickelt und erst allmählich erweitert; mehr der volkssprache angemessen ist* wahr *von reden und aussagen (prädicativ und attributiv), hat sich vielleicht aber auch erst unter einflusz eines* verus *der latein. rechtssprache weiter ausgebreitet (s. das nähere unter* II, 1). *später haben auch die romanischen sprachen das wort beeinfluszt. — ist* wahr, *wenn auch nur seinem kerne nach, ein echt germ. wort, das mit lat.* verus *in verwandtschaft steht, so ist es erlaubt nach der gemeinsamen wurzel der beiden wörter zu fragen.* KLUGE *etym. wb.*[6] 412 *führt sie 'durch eine vorhistorische mittelform* wesrô- *auf die wurzel* wes *'sein' zurück. dagegen bringen* SCHADE *altd. wb.*[2] 1095 *und* FICK *vgl. wb.* 1[4], 553 *die wörter in zusammenhang mit* wehren *und* wahren, *so dasz die grundbedeutung die von 'gesichert, geschützt', dann 'sicher und fest, allgemein angenommen, glaubwürdig' u. s. w. ist. auch* HEYNE *in seinem wb.* 3, 1324 *bezeichnet* wahr *als eine 'ehemals reduplizierende intensivbildung zu dem verbum* warôn, *hüten, schützen, bewachen, ursprünglich rechtswort, auf das stehen zu einer behauptung und beweisen derselben bezüglich'. endlich bringt* BREMER *in Paul-Braune's beitr.* 11, 274 *das wort in einen näheren zusammenhang zu* wahn, *indem er von dem germ.* wêro- *als suffix* -ro- *abtrennt. alle diese vermutungen können auf wahrscheinlichkeit keinen anspruch machen.*

2) *das mhd.* wâr *hat die form* wor *neben sich, die besonders in späteren md. quellen (z. b. dem Alsfelder passionsspiel) und dem elsässischen (z. b. in* CLOSENERS *Straszburger chronik) erscheint. auch in Straszburger und Baseler drucken kommt noch* wor (wohr) *vor, namentlich in dichtungen, wie bei* BRANT *und* MURNER. *selbst* FISCHART *macht in reimen noch von der form* wor *gebrauch, z. b. flöhhatz* 599. *glückh. schiff* 358. *von wörterbüchern hat nur* DASYPODIUS 461' wor, *natürlich, gnesius, germanus, nativus, verus, dagegen* 452[b] war. *verus. die zuweilen vorkommenden formen* ware (*städtechr.* 8, 118, 16. II. v. BÜHEL *Dyocletianus* 8371) *und* wore (*städtechr.* 8, 47, 25), *beruhen auf einer schriftsprachlichen erweiterung, die sich namentlich in der kanzleisprache zeigt, gesprochen wurden die zweisilbigen formen nicht. — die schreibung wechselt im älteren nhd. zwischen* war (*wie auch* LUTHER *hat*) *und* wahr. war *steht noch bei* HULSIUS 273, SCHÖNSLEDER Kk 5[b] *und* KRÄMER 1209, *dagegen hat* SCHOTTEL 1439 wahr *und* STIELER 2413 *sagt ausdrücklich* 'wahr *non* war'.

II. *bedeutung und gebrauch. wie oben bemerkt worden ist, wird als grundbedeutung von* wahr *die von 'geglaubt, allgemein angenommen' anzusehen sein. es ist indessen auf keinen fall möglich, alle hervortretenden bedeutungen ohne weiteres aus dieser grundbedeutung abzuleiten. vielmehr steht* wahr *in seiner anwendung im engsten zusammenhang mit lat.* verus *und die bedeutungsentwicklung geht im ganzen parallel derjenigen, welche dies wort im lateinischen und später in den den romanischen sprachen erfahren hat. es wird daher geraten sein, die einzelnen gebrauchsweisen für sich ins auge zu fassen und bei jeder nach dem ausgangspunkt und dem wege, auf dem die weiterentwicklung erfolgte, zu fragen. zuerst wird auf den gebrauch in der rechtssprache zu achten sein, denn wenn auch* wahr *kaum mit* HEYNE *als ursprüngliches rechtswort zu betrachten ist (es geht vielmehr wol allgemein auf treu und glauben zwischen person und person), so ist doch nicht unwahrscheinlich, dasz die rechtssprache ganz besonders zur festsetzung und ausbreitung des wortes im deutschen beigetragen hat.* wahr *als rechtswort bezeichnet das rechtlich unanfechtbare und erwiesene, eine bedeutung, die nicht ohne weiteres aus einer der gewöhnlichen bedeutungen des wortes abgeleitet werden kann und den eindruck hoher alterthümlichkeit macht. auf die entwicklung dieser bedeutung ist das lat.* verus, *das in der rechtssprache ähnlich verwendet wird, schwerlich ohne einflusz gewesen.*

1) wahr *in der rechtssprache. schon im altlat. wird* verus *als 'wahr, recht' gegenüber* falsus *'falsch, nur vorgeblich' namentlich auch in der rechtssprache verwendet, steht also für* legitimus *'rechtlich anerkannt, rechtlich giltig', vgl. bei* DIRKSEN *manuale latinitatis fontium juris civilis romanorum* 994 verus heres, verus procurator, verus dominus, verus debitor, verus filius, verum debitum. *dieser gebrauch von* verus *für das, was vor gericht anerkennung findet, wird im lat. des mittelalters noch erweitert, namentlich wird* verus *auf die rechtsgiltigkeit der urkunden angewendet, vgl.:* de cartis, quae a quibusdam personis falsae appellantur, constituimus, ut, si notarius superfuerit et testes, ipsi eam veram et idoneam faciant; et si testes mortui fuerint et notarius superfuerit, cum duodecim juratoribus veram et idoneam eam faciat. *mon. Germ., legum sectio* II, 2, 91, 13 (*capitular Ludwigs II. v. j.* 856). *ferner wird das wort gebraucht von indicien:* si eventus egritudinis, commotio tempestatis, inundatio fluminis, conspersio nivis, vel si quid inevitabile noxie rei obviasse veris patuerit indiciis, non erit reus regie jussionis aut damnis indictis, cui obvians fuit causa manifeste

necessitatis. 1, 1, 79, 20 (*lex Visigothorum* 2, 1, 31). *von besitzübergabe:* si etiam provenerit, ut quod donatur longe sit positum, pro id donatio evacuari non poterit; quia tunc videtur vera esse traditio, quando jam aput illum scriptura donatoris habetur, in cuius nomine conscripta dinoscitur. 1, 1, 21, 23 (5. 2, 6). *namentlich wird* verificare (*franz.* vérifier) *häufig vom nachweis der rechtlichen unumstöszlichkeit einer sache gebraucht. im afranz. kommt in demselben sinn auch* mettre en voir *vor* 'établir juridiquement la vérité d'une chose'. Godefroy *dict. de l'ancienne langue française* 8, 285.

das auftreten von wahr 'rechtlich anerkannt, rechtlich unumstöszlich' (*von rechtsgeschäften, rechtlichen abmachungen, behauptungen vor gericht u. dgl.*) *in der deutschen rechts- und urkundensprache lässt sich nach der natur der dinge erst vom 13. jahrh. an verfolgen, doch fehlt es nicht ganz an spuren des juristischen wortes in der älteren litteratur* (*vgl.* wahre schuld *und auch unten* 3, *α*, *β* wâr lâgen, *das vielleicht hierher zu ziehen ist*).

α) *prädicativ:* wahr sein, bleiben, *besonders in schlussformeln von urkunden beliebt.* wahr *pflegt mit bedeutungsverwandten adjectiven wie* stät, ganz, unwandelbar *u. dgl. verbunden zu sein.*

α) daz das ware si, daz dirre kouf mit geribte geschæhe, so heinkin wir unserre stete insigil von Ehingen an disen brief. *ulmisches urkundenbuch* 1, 237 (1297); das dis war und gantz sie, des geben wir ... disen brief besigelt mit unserm insigel. 1, 247 (1291); daz also war si und unwandelbar belibe, swaz da ist geschriben, dar umbe haben wir ze einer warheit der selben dinge unserr stet insigel an disen brief gehenchet. 2, 6 (1316); wir . . vergiehen aller der dinge die hie vorgeschriben stant, das diu war sint und binden uns sie zebehaltend bi dem aide als wir gesworn haben. *monumenta Zollerana* 1, 267 (1319).

β) daz dis stete belibe und war, des gib ich ... disen brief. *ulmisches urkundenbuch* 1, 281 (1303); und daz also wær und stæte belibe, swas da geschriben ist, dar umbe gib ich im disen brief. 1, 311 (1312); darumb, daz ditz geschæft wor und unzerprochen beleibe, so vervesten wir und versigeln disen brief mit unserm aygen insigel. *monumenta Zollerana* 2, 53 (1314); daz enkein únser burger hinnanhin uff den andern enkein giselschaft dingen noch setzen sol ... und sol dis war und stett beliben von disem hútingen tag hin untz uff die nechsten wiennacht. *Zürcher stadtbücher* 1, 229 *Zeller-Werdmüller;* daz der selb brief billich, war und stât sol beliben. 1, 251.

b) *in andren häufigen formeln hat sich* wahr *zum adv. entwickelt:* das es ouch bi der selben ir erkantnüsse nu und her nach eweklich war und stät unwandelber beliben sol. *Zürcher stadtbücher* 2, 242 *Zeller-Werdmüller* (1410); und geloben sy (*die sühne*) ouch by den eiden so wir darum gesworn hant, wor und stete ze haltende slechtecklich und ungeverlich. *urkunde von* 1368 *bei* Haltaus 2029; wes sich die rät nach jetweders teiles red und widerred und nach iren briefen umb die sach erkennent, daz súlent beid teil war und stät halten. *Zürcher stadtbücher* 1, 254 *Zeller-Werdmüller* (1376); disen kauff und alles das hievor geschrieben stehet, war, stedt und fest zu halten. *notariatbuch und teutsche rhetoric* (*Frankf.* 1571) 86ᵃ (*kaufbrief*); geloben hergegen derhalben ... war, fest, stet und gentzlich zu halten alles was durch unsern geschwornen N. graffen zu N. mit ihnen gehandelt, fürgenommen oder entschlossen wirdt. Fronsperger *von keyserl. kriegsrechten* (1571) 41ᵃ; jedoch musten wir ihm zuvor folgende fünff puncten, wahr, stät, vest und unzerbrüchlichen zuhalten ... versprechen. *Simpl.* (1669) 580 *neudr.*

c) wahr machen *ist etwas vor gericht* (*aussage, anspruch, anklage, leugnung*) *als zweifellos erweisen,* 'verum demonstrare sacramentalibus vel documentis'. Haltaus 2029.

α) wir verjhehen auch, ob kainem man der obengeschriben sach icht uberfarn wurde ... von richtern oder unsern ambtleuten, das sol der dem die sach ist uberfarn kunt thun unserm vitzdomb, und sol er im ainen tag für sich geben vierzehen tag. und machet er die sach hintz unserm ambtman war, so sol im der vitzdomb es aller ding abnemen. *die altbaier. landständ. freibriefe* 6 (1311) *v. Lerchenfeld;* wer einen hantwerchman oder einen arbaiter anklagt, er hab schaden genomen von seiner arbeit, mag dann der hantwerchman beredn, daz er daz trewist und daz pest von seiner kunst getan hab, on geverd, des sol er geniessen, es mach dann der clager war, daz er von seiner arbait ze schaden sey komen. *bair. stadtrecht art.* 10 *bei* Heumann *opusc.* 147; dez laugn sol man nemen mit seinem ayde, er mache es dann war mit tzwain, die des mit im swern und die daz wars wissen, daz er dez guets sey gesezzen pey nutz und bey gewer. *bair. landrecht tit.* 16 *ebenda* 106; wäer das ainer für gericht chöm, und beclagt wurde, umb welherlay sache das wäre, an umb aygen und umb lehn, spricht der antwurter, der clag pin ich unschuldig, und wil mein recht dafür tun, und iener herwider spricht, her richter ich wil seins rechtn nicht, ich wil es war machen, und dem get an dem zeug ab, und mag sein nicht war gemachn, der ist dem richter schuldig zwen und sybentzigk pfenning. *tit.* 25 *ebenda* 138; wirt einer angesprochen umb lewte die er gechaufft hat, sy sind eygen oder lehen, und do er sein gewer an erlangt hat, mag er dan seinen chauff war gemachen mit zwein erbern mannen dy im des helffent swern. *bair. lehenrecht cap.* 222 *bei* Senckenberg *corpus juris feudalis* 389; wer mit brieven latt, der muess mit zeugprüefen war machen umb sein täg. *steiermärk. landrecht art.* 26 *Bischoff;* wann ayne chlait, si sey notzogt, die sol dez ersten für gericht, lêt si ez ubernêchtig werden, ob si ungefangen ist, so sol man ir nicht richten, ir sey dann daz gericht so verer, daz sis ains tags nicht erlangen mag, oder ob sey (*l.* si) chafft not irret: daz sol si war machen als recht ist. *art.* 166; herr der chünig, mich hat ainer vor Artus verräthnüss geschuldiget, ob der hie wäre, ich woltz in vor euch und allen fürsten lücken und auf seinen hals war machen, das ich nie valsch gethet. Füeterer *Lanzelot* 143 *Peter;* herre und richter, sie liegen alle in ir helse, und ich sag euch die warheit und daz ware machen und beweisen wil. *decameron* 58, 10 *Keller;* sein (*die des diebstahls beschuldigten*) antwort war stracks nein, und dasz der kleger solchs nur ertichtet, auch allweg war zů machen unvermüglich were. Kirchhof *wendunmuth* 1, 350 *Österley;* ain iede sach soll ain clager haben und ieder clager soll sein clag wahr machen. *österreich. weisth.* 1, 82, 29 (17. *jahrh.*);

darumb ich stan
alhie und wil das ware machen
mit kämpflichen sachen
mit mynem libe uff den synen,
do sol man sehen die warheit schînen.
H. v. Böhel *Dyocletianus* 8371;

drumb wůr ein solchen gesellen
für ein schelmen halten wellen,
so lang und vil, bis er wahr macht,
was er hat fälschlich für gebracht.
geschichtl. lieder und sprüche Württembergs nr. 110, 135 (1608) *Mehring.*

noch jetzt ist in der volkssprache Norddeutschlands wâr måken *für* 'vor gericht beweisen' *üblich:* dat salstu mi wâr maken! *sagt der beschuldigte.* Dähnert 538. Bauer-Collitz 112.

aus md. quellen lässt sich in gleicher verwendung wie war machen *auch* war brengen *belegen:* wer sich annympt eyn dinstman czu sin des riches, unn mag dez nicht war brengen, der ensal nummer gnade finden vor dem keyser. *kaiserrecht* 3, 2 *bei* Senckenberg (*bei* Endemann vorbringen, *var.* bezugen); spricht aber der zcinsman, das her seinen zcins vorguldin habe, kan her das selbderthe warbrengen, die es gesehen haben undt gehordt, her genusset sein billiche noch rechte. Purgoldts *rechtsbuch* 2, 25 *Ortloff.*

β) wahr machen *hat dann auch in der allgemeinen litteratursprache verwendung gefunden für* 'beweisen' *mit bezug auf eine aussage, meinung u. dgl.:* was her do vorczalt hette, das were war, und wolde das wor mache. Stolle *chronik* 14; ich wolt öffentlich für aller welt beweisen und war machen, das in vierhundert jaren kein schedlicher, gifftiger ketzer gewesen were, denn eben Jacob Hostraten. Luther 1, 62ᵃ; so wil auch ein groben ochsentreiber mit einem exempel ... klar und war machen. 1, 128ᵃ (*der deutsche text rührt an beiden stellen nicht von* Luther *her*); da klaget der ketzer, der minch predigt verfierisch und ketzerische ding des sacramentz halben, darauf der minch antwurt, er tete sollichs nit, sunder er thete söllichs, wöllt er warmachen vor allen cristenlichen hochen schulen. Baumann *quellen z. gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 135; wie dan solches jedem kundbar und aus den decreten und catholischen historien gnugsam kan wargemacht werden. Fischart *bienenk.* 80ᵃ; der achte artickel ist wahr gemacht durch den dritten, 4. 5. 6. 14. 15. 18. und andere mehr zeugen. der neundte artickel ist bewiesen durch den dritten, 4. 5. 15. 18. und 19. zeugen. Meurer *bei* Fritsch *corpus juris venatorio-forestalis* 1, 369ᵃ; Phädros zwang ihn zum beweise; worauf Sokrates sich verhüllte, damit er nicht vor scham in seiner rede stecken bliebe; alsdann zu reden anfing, und sein wort

wahr machte. F. H. Jacobi 1, 144; was uns wahr macht, dasz wir sind, davon sagen wir, dasz es ist. 1, 280;

hier stellt sich. Laelius, dir eine königin,
die kein bedencken trägt die drey zu richten hin,
umb euch zu machen wahr: dasz ich durch Masanissen
mit Römern freindschafft wolln, mit mohren feindschaft schlüssen. Lohenstein *Soph.* 49, 335.

die wendung ist also bis ins 18. *jahrh. üblich geblieben, doch führt* Adelung (*der* wahr machen *nur als 'erfüllen' kennt*) *sie nicht mehr an und* Heynatz 2, 609 *bemerkt* 'wahr machen *für bewcisen ist kein schicklicher ausdruck'.*

γ) angaben der älteren wörterbücher: warmachen, *verificare. voc. theut.* (1482) nn 1ᵃ; *verificare*, war, wor machen. Diefenbach *gl.* 613; auszfündig machen, wahr machen, beweisen, *probare, confirmare.* Henisch 1, 1288; war machen, *auverare, verificare.* Krämer 1205; wahr machen, *averare, verificare, vérifier.* Rädlein 1, 1026: das könnt ihr nimmermehr wahr machen, *you shall never be apt to prove that to be true.* Ludwig 2368; *bewaarheden*, bewähren, wahr machen, beweisen. Kramer *holl.-d. wb.* 46; wahr machen, *comprobare, verificare.* Kirsch 378. Hederich 2570; er macht es wahr, *comprobat.* Steinbach 2, 939; wahr machen, *probare.* Frisch 2, 415ᵃ. *auch bei* Kilian 646 waer maecken, *ratum facere, probare, approbare, comprobare.*

d) attributiver gebrauch.

α) wahre kundschaft (*s. theil* 5, 2611), wahres zeugnis, wahre urkunde: darum haben die ersamen und weisen von Ulm ... ein kundtschaft gangen und auf ware kundtschaft beschlossen, dasz von allen eckern ... dem gottshausz K. die 2 thail desz zechenden ewigclich sollen haimgan und der dritthail dem pfarrer zu N. Knebel *chronik v. Kaisheim* 170 *Hüttner;* und dez ze einem urchûnde und ze einem warn gezewg so geben wir in disen brief versigilten mit unserm anhangundem insigil. *urkunde von* 1359, *font. rer. Austr.* 2, 35, 328; daz diz dink stete und gevestent belibe, als da vor geschriben stat, so lege ich dez gotez husez insigel an disen brief zu einem waren und sichern urkunde. *ulmisches urkundenbuch* 1, 199 (1291); hieruber ze einem waren und stäten urkund aller vorgeschriben dingen so haben wir unser probsty und des capitels insigel ... offenlich gehenkt an disen brieff. *Zürcher stadtbücher* 2, 328 *Zeller-Werdmüller* (1420); desz zuo wahrem urkunde seind zwen glichlautendt verglichungsbrieff hieruber gefertigt. *urkunde von* 1554, *oberrhein. stadtrechte* 3, 222.

β) wahre schuld. 1)) *privatrechtlich:* als Jacob Geuche sin eweher seliger mit ine in der geselleschaft gehabt hette, es si an barschaft, ware schult und anders. *Frankfurter chroniken* 399 *Froning;* vor jedermenniglich wy Herman Bruser und Wolbeke, mîn eheliche hausfraw, bekenne hiemit, dat ick warer witlicher schult schuldig bin. *urkunde bei* Sastrow 1, 90; wahre schuld, *debitum verum* ('*eine schuld, die nicht nur ipso jure competirt, sondern wider welche auch keine exception im wege steht*'). Zedler *univ. lex.* 52, 878.

2)) *im strafrecht* (*vgl.* wahre that): begrifet man einen man in eins andern mannes hus bie sinem elichen wibe, an der warn schulde, bie tag oder bie nacht, also daz er mit ir zu schaffen habe. *keyserrecht von* 1372 *s.* 55 *Endemann;*

ein wîser man sol niht ze vil
versuochen noch gezihen, dêst mîn rât,
von der er sich niht scheiden wil
und er der wâren schulde ouch keine hât.
swer wil al der werlte lüge an ein ende komen,
der hât im âne nôt ein herzelîchez leit genomen.
Reinmar, *minnesangs frühling* 161, 10.

3)) *der gebrauch der wendung* von wâren schulden '*mit rechtem grunde*' *in der mhd. litteratursprache scheint von der rechtssprache ausgegangen zu sein:*

man siht mich dicke wol gemuot:
sô trüret manic ander man,
der minen schaden halben nie gewan:
sô gebâre ich dem gelîche
als ich sî frôidenrîche.
nû müeze ez got gefüegen sô
daz ich noch von wâren schulden werde frô.
Walther 120, 33;

ich trûte wol erstriten daz der küene man
dise starke übermüete von wâren schulden müese lân.
Nibel. 116, 4;

nu hân ich wol erfunden diu hêrlîchen werc,
daz ir von wâren schulden muget landes hêrre wesen.
469, 3;

dem ungetouften man
wart zorn von wâren schulden. *Wolfdietrich* D 5, 16, 4.

γ) wahre missethat: so sein etlich die ware missethat mit untreû bedecken und haissent im latein prevaricatores. Tengler *layenspiegel* 97ᵃ.

δ) wahre that '*eine unthat, bei der jemand in flagranti ertappt wird, die deshalb gerichtlich als erwiesen gilt*' *ist besonders häufig:* ob iemant in der stat ein andern pei sein weip begrift mit der waren tat. *stadtrecht von Brünn* 42 *Rösler;* wer mit diephait pegriffen wiert, auf den darf man nicht swern, sunder mit der waren tat uberwint man in und richt hincz im. 217; derselbige koch hatte zu Creutzburg einen erstochen, und wart begrieffen uf warer that. *Eisenacher chronik zu* 1485 *bei* Haltaus 2029; nieman sol schlahen arme leute umbe brot zucken oder umb ander dinc, dag man zucket auf dem marckte. man mac si wol auf haben untz an dez gerihtes boten und antwürten ainem pütel; sint si denne begriffen an der waren tat, so sol man si setzen zû dem stocke drei tage. *Nürnberger polizeiordnungen* 196 *Baader;* wirt eyne manne begriffen an der waren thate dag er eyn frawen oder eyn mayt notzogit. *stadtrecht von Rudolstadt, bei* Michelsen *rechtsdenkm. aus Thüringen* 209; das füran niemand ausser offener oder wissentlicher warer that oder gnûgsamer indicien und anzaigung durch unser ambtleut ... angenommen (*gefangen gesetzt*) werde. *bairische landtordnung* (1553) 192ᵇ; und derselb landman solich muetwiller an warer that betrit. *kärntnische landgerichtsordnung von* 1574 *art.* 1 *bei* Haltaus 2029; wo ainer ainem (*l.* ainen) bei seinen gemachl auf warer that fündt und derselb sein er nit gebrochen und erschlueg den in dem ersten zorn, der ist straff ledig. *österreich. weisth.* 1, 226, 13; ob ainer in dem gericht wär oder darinne käme, der mit warer that beschrirn oder begriffen wurd. 1, 303, 44 (17. *jahrh.*); ob das wär, das ain wort und rede auf ainen, der in dem landgericht gesessen, käm, das gevärlich sach wärn und mit warer that nicht begriffen wär worden und vormallen nie mit solchen sachen bezigen wär worden. 1, 306, 20; wo die persohnen auf ainer wahren that erwischt wahre worden, soll man solliche über den dritten tag nicht behalten, sondern dem lantgricht berichten. 6, 207, 30 (*Steiermark* 17. *jahrh.*);

Uli. drum bsinn dich wol und gang glich eben!
es kostet dich fürwar din leben ...
Elsli. frölich, Uli, schon min nit
und tû mir denn, wie du witt,
wenn du mich findst an warer tat.
N. Manuel *Elsli* 688 *Bächtold;*

hetten auch selbs schwerlich glaubt sölch gschichte,
wo wirs schlecht von hören sagen hetten
und nicht selbs auf warer that betretten.
Rebhun *Susanna* 4, 378 *Palm;*

o du vernaschter unflat!
find ich dich yetz auff warer that,
das du mir sauffest ausz den kandeln?
Hans Sachs 5, 194, 17 *Keller;*

groszmechtiger könig, secht zu!
dacht wol, ir würd mir glauben nicht.
derhalb so hab ich mich verpflicht,
er söll spat kumen inn thiergarten.
darinn will ich allein sein warten,
da zu erfüllin den willen sein.
hab aber das gethon allein,
auff das ir kombt auff ware that. 12, 258, 12;

die sach kein entschuldigung hat,
weil ich dich find an warer that.
ich hab gehöret deine wort. 12, 262, 4;

den ein brüeder bedünckon det,
Lorentzo püelet Lisabet,
er schlich in ir kemnate,
schloff unther ir peststate,
zû finden ware dâte. *fabeln* 3, 3, 53 *Götze-Drescher.*

ε) *der* wahre schub *ist wie der* rechte schub *die überführung des übelthäters durch vorweisung des corpus delicti.* Haltaus 1653. Gengler *glossar zum Schwabenspiegel s.* 306: wenn auch mann oder weib mit rechter schuld und mit dem wahren schub vor ihr gericht gebracht werden. Wördinger *urkundenauszüge z. gesch. der stadt Lindau* (1331); weiln biszhero in den L(*imburgischen*) halszgerichten eine gewonheit und herkommen gewesen, wann schädliche leute in denselben seinen gerichten betretten, dasz die umb ihr missethat, wiewol wahrer schueb, oder gichtiger mund vorhanden were, mit sieben mannen, so darumb ihr eydt thun musten, bezeuget, und damit vom leben zum todt bracht würden: und dardurch das ubel ungestrafft bliebe: so haben keyserliche majestät diese gewonheit abrogiret, uff dasz ... den rechten sein lauff gelassen werde. und auff wahren schueb, gichtigen mundt oder leumuth, und ihr selbstbekendtnusz richten und straffen, und die ubelthäter ferner zu ubersiehnen nicht schuldig seyn sollen. *urkunde Maximilians* (*Freiburg i. B.* 1498) *bei* Wehner *observationes* 51ᵇ; wurde einer auf frischer that ertappet, oder es waren sonst

kräfftige anzeichen wider ihn vorhanden, welches im Schwabenspiegel der wahre schub genennet wird. Zedler *univ.lex.* 25, 1281.

ζ) *auch* wahrer schein *dürfte ursprünglich rechtsausdruck gewesen sein, wie das namentlich in Niederdeutschland übliche* blickender schein, offenbarer schein, *oder blosz* schein, *vorweisung des corpus delicti, vgl. theil* 8, 2426 *unten.* Grimm *rechtsalt.*[4] 2, 182. 197. 521. *es läszt sich nur die bedeutung 'sicheres anzeichen' nachweisen:*

des musz ich haben woren schein.
Waldis *Esopus* 1, 50, 23 *Kurz.*

bei Ringwald mit warem schein *'augenscheinlich':*

darumb sie wie die alten füchs
die ankunfft manches ungelücks
von fernen sehn mit warem schein
und wissen ein zu warnen fein.
laut. warheit (1598) 47;

ein lügner, hurer und ein dieb
die haben sich gewaltig lieb ...
sie tragen auch mit warem schein
in allen stücken überein.
und kommen auff die letzt zusam
an einem dürren eichenstam. 140;

man wil wol sagen, zeitlich freyn,
und frühe auffstehn sol niemand rewn,
doch trifft es nicht mit warem schein
bey allerley personen ein. 171.

2) *die breiteste verwendung hat* wahr *in bezug auf reden und aussagen, dann auch meinungen, gefunden, indem es von diesen besagt, dasz sie der wirklichkeit gemäsz sind, den thatsachen entsprechen (gegensatz: erlogen, falsch angenommen, unzutreffend u. dgl.). in diesem gebrauch ist das wort jeder periode der deutschen sprache und jedem stil bekannt. er mag unmittelbar aus der vermutlichen grundbedeutung des germ. wortes in passivischer auffassung 'geglaubt, allgemein anerkannt' hervorgegangen sein; doch ist nach dem oben gesagten die vermutung erlaubt, dasz er seine festsetzung im deutschen besonders dem auf lat.* verus *beruhenden* wahr *der rechtssprache verdankte, das, sich zunächst auf aussagen vor gericht beziehend, die glauben fanden, dann eine erweiterung erfuhr. der charakter des wortes war darnach zunächst ein subjectiver, indem es von der rede aussagt, dasz sie geglaubt wird und anerkennung findet, später ist eine objectivierung eingetreten, indem das hauptgewicht auf die richtigkeit der aussage und ihre thatsächliche begründung in der wirklichkeit gelegt wird.*

a) wahr *in prädicativer verwendung.*

α) *als prädicatsnominativ.*

1)) wahr sein.

aa)) *als prädicat eines substantivs.* eine rede, ein spruch, ein satz, ein wort ist wahr (*oft mit hinweis auf ein folgendes sprichwort*):

sich huoben ander mære (diu rede ist al wâr)
von einem künege jungen. *Kudrun* 617, 2;

diu rede ist wâr:
got gab ie gebender hende rât.
K. v. Würzburg, *minnesinger* 2, 324ᵃ *Hagen;*

die rede ist war und nicht gelogen.
Brun v. Schonebeck 9503 *Fischer;*

man buwet an diesem (*tempel*) 46 jare,
und du meinest, din redde solle wessen ware
und du wollest das enden in drien tagen?
Alsfelder passionsspiel 2671 *Grein;*

es ist wol war der alten sag:
d' warheit die straaff nit leyden mag.
Ruff *Adam u. Heva* 4265 *Kottinger;*

wann die sag der alten wahr ist, dasz die jenige ins ewige leben kommen, deren geister sich bey ihren lebzeiten verspühren lassen. *Simpl. schriften* 3, 329, 11 *Kurz* (*vogelnest* 1, 6); meine aussage ist wahr, wie die liebe meiner Louise. Schiller 3, 482 (*kab. u. liebe* 5, 2);

der alte spruch der ist wâr:
swer guoten boten sendet,
sînen vrumen er endet. Hartm. v. Aue *Iwein* 6064;

denn hie ist der spruch war, dieser seet, der ander schneit. *Joh.* 4, 37; *vgl.:* in thiu ist wâr wort (*vulg. in hoc enim est verbum verum*): wanta andar ist the sâhit inti ander ist the arnôt. *Tatian* 87, 8;

denn dieses sprichwort ist so wahr als auch gemein,
dasz schönheit, ehr und zucht nit oft beysammen seyn
Rachel *sat. gedichte* 82 *neudr.;*

wenn der alte satz wahr ist, so werden unsere nachkommen noch mehrere thorheiten begehen, als wir. Rabener 4 (1755), 207; dieser satz ist so wahr, dasz tausend liebesverbindungen in der welt keinen andern ursprung haben. Wieland 1, 313 (*Agathon* 6, 5);

ez ist doch wâr ein wortelîn:
schœne daz ist hœne. G. v. Strazburg *Tristan* 17806;

als gemeyn als disz wort ist, also war ist es. Agricola *sprichw.* (1529) *nr.* 406; ihr wort ... an die grosze frau im norden ist wahr und fein. Herder *an Gleim* (*von und an Herder* 1, 158). *betheuernd* ewer wort war *'euer wort in ehren'.* Crecelius 889 *aus einer comoedia von* 1642.

verstärkend sagt man: jedes *oder* kein wort, jede *oder* keine silbe *von einer aussage* ist wahr: es mag einmal in diesem complimente, was noch in keinem complimente gewesen ist, jedes wort wahr seyn — wissen sie, was mein gegencompliment ist? Lessing 12, 59; es ist kein wordt war, dasz mein sohn die armée nicht hatt ahnnehmen wollen. Elisabeth Charlotte v. Orleans *briefe* (1676—1706) 475 *Holland;*

so sagt die ganze stadt. die missethat scheint klar,
und wenns zum treffen kommt, so ist kein wörtgen wahr.
Stoppe (1735) 181;

vom gerücht über Wielands schwiegersohn als einem jesuitenmissionar ist keine silbe wahr. Herder *an Gleim* (*von und an Herder* 1, 112).

ein lob, ein tadel, ein zeugnis, eine beschuldigung, eine lästerung ist wahr:

man mac nimmer scheiten baz
danne lobent vaste da
daz niht lobelich enist,
wan sô machet man ze der vrist
daz die liute sprechent gar:
geselle, din lob ist niht wâr.
Thomasin *d. wälsche gast* 3622;

ist ihr rhum war, das sie die warheit gewislich haben. Luther 23, 152 *Weim. ausg.;* ein ander ists, der von mir zeuget, und ich weis, das das zeugnis war ist, das er von mir zeuget. *Joh.* 5, 32 (weig bidiu wâr ist giwizscaf daz her sagêt von mir. *Tatian* 88, 10); auch stehet in ewrem gesetze geschrieben, das zweier menschen zeugnis war sey. 8, 17; und wir zeugen auch, und ir wisset, das unser zeugnis war ist. 3. *ep. Joh.* 12; ez ist war der eit, den du gesworen hast. *Schwabensp.* 215 *Gengler;*

gesetzt den fall, die lästerung sey wahr. Bürger 31ᵃ.

ein bericht, eine nachricht, ein gerücht, eine kunde, eine geschichte ist wahr:

mich betwanc ein mære
daz ich von ir hörte sagen,
wie sie ein vrouwe wære
diu sich schône kunde tragen,
daz versuochte ich unde ist wâr.
Reinmar, *minnesangs frühling* 170, 12;

ob daz selbe mære
wâr ode gelogen wære. Hartm. v. Aue *Iwein* 2534;

wisse also, lieber Hartknoch, dasz die nachricht meiner brodlosigkeit etc. gottlob! nicht wahr ist. Herder *an Hartknoch* (*von und an Herder* 2, 67); wenn auch diese geschichten nicht wahr wären: so erläutern doch die beyspiele den satz. Abbt *werke* 2, 95 *anm.* (*vom tode fürs vaterland*); die von ihnen angeführte mord-geschichte können alle wahr seyn. C. F. v. Moser *patriotische briefe* (1767) 288; wer in der welt kann mir läugnen, dasz die geschichte von Petern ... wahr sey? Bertuch *don Quixote* (1775) 2, 411;

das stücklein von den blutigen hunden,
das stücklein ist wahr! Thoma *grobheiten* 47.

scherzhaft: die lügen sind war und nit ein mer.
Rosenblut, *fastnachtsp.* 1135.

es kann auch der inhalt der erhaltenen mittheilung selbst als wahr *bezeichnet werden:* die ermordung des ministers P. ist wahr; die sache ist ganz wahr, sie verhält sich völlig so wie gesagt wird. Campe. *sprichwörtlich:* ob ein ding wahr sey, darüber will mancher seinen kopff nicht zubrechen. Lehmann 879, 8.

ein gedanke, eine meinung, vermutung ist wahr: ihr gedanke ... klingt paradox, er ist aber wahr. Lessing 12, 106;

o sag' mir, ahndung, bist du wahr?
bist du ein eitles wähnen? A. W. v. Schlegel 1, 17.

bb)) *statt eines substantivs kann ein ganzer satz subject sein:* da sprach der herr zu Abraham, warumb lachet des Sara, und spricht, meinstu das war sey, das ich noch geberen werde, so ich doch alt bin? 1 *Mos.* 18, 13;

du gestehst, was ich dir sage, sey wahr.
Göthe 1, 277.

cc)) *das neutrum eines pronomens als subject: non sequitur,* táz neist nieht wâr. Notker *de syllogismis cap.* 4 (1, 599 *Piper*);

mir hât getroumet michel tugent: ...
si gap mir urloup ein jâr
(dazu ist alleż niht wâr). Hartm. v. Aue *Iwein* 3536;

als sie nun für den hochmeister kummen seind, hat er an ir beyder weisz und geberd wol können abnemen, das alles, so Gottlieb von inen gesagt hat, war sey. Wickram 2, 37 *Bolte;* dieses ist wahr, *veritas summa est in hac re.* Stieler 2413: wolt lügen, ob es wore were, und bevant in der worheit, dag eg also wag als im für wag komen. Closener, *städtechr.* 8, 47, 25; wande sü gloubetent alle, es were ware. 8, 118, 16; darumb lobe ich diesz sprichwort wider solches teufelsgeschäfft, da man spricht: man soll frauen loben, es sei wahr oder gelogen, sie bedürfens wohl. Luther 23, 134 *Erl. ausg.;* es ist gedruckt: ergo musz es ware seyn. Kuhnau *musikal. quacksalber* 179 *neudr.;* ach, liebster freund, es ist leider wahr. er (*Kleist*) ist todt. Lessing 12, 136;

ihr götter! trieg ich mich? sie schläfft! ja es ist wahr!
sie ists! Gryphius *lustsp.* 411 *Palm;*

er weysz wol, was wahr und nicht wahr ist, *optime distinguit vera a falsis.* Stieler 2413; sagen was wahr ist, *dicere quod verum est.* Frisch 2, 415;

was eben wahr ist aller orten,
das sag' ich mit ungescheuten worten. Göthe 2, 265.

ist es wahr? das ist wahr! *in frage und antwort (oder bestätigung):* ist es aber war, in spottweysz, lieber ists war? *verum?* Mahler 484*; es ist war, sicher, es ist im also, *verum. ebenda;* ists wahr? ists müglich? *say you so? indeed?* Ludwig 2367; ist das wahr? *cela est-il vrai?* es ist wahr, nicht wahr, *il est vrai, il n'est pas vrai.* Schrader 2, 1580*a;*

schwört mir, ist's wahr? ich bin
betrogen? bin ich's? ist es wahr?
Schiller 5, 2, 277 (*don Karlos* 3, 2);

'er muoz vil angestlich genesen
der bouwet sô diu riche'.
dô sprach vil witzicliche
der alte man 'daz ist wâr,
ich hân vil nâhen hundert jâr
gelebt in sorgen mîne tage.' *Biterolf* 231;

herr könig, hastu nicht ein gebot unterschrieben, das ... der könig antwortet, und sprach, es ist war, und das recht der Meden und Persen sol niemand übertretten. *Daniel* 6, 12; wie das der alte Nobel seinem damigen vorhält, spricht sie ja, es wäre wahr. Reuter *Schelmufsky* 43 *neudr.;* das ist wahr, fiele Megabyzus zu. Gundling *satyr. schriften* (1738) 151; das ist wahr, herr pfarrer, versetzte Dorothea. Bertuch *don Quixote* (1775) 2, 129; indem er sagte, dasz es ohne gewehr ja gar keine überwindung koste, das schieszen zu lassen, ... das ist auch wahr, erwiederte der alte. Immermann *Münchh.*² 1, 161.

verneint es ist nicht wahr, *was schon von* Stieler 2413 *als unhöflich und beleidigend empfunden wird (er empfiehlt dafür andre wendungen zu gebrauchen):* das ist unwahr, es ist nicht wahr, ihr lügt. Ludwig 2368; ir kennet doch den man wol, und was er saget. sie sprachen, das ist nicht war, sage es uns aber an. 2 *kön.* 9, 12; du wilt zu den Chaldeern fallen. Jeremia sprach, das ist nicht war, ich wil nicht zu den Chaldeern fallen. *Jerem.* 37, 14; das ist nicht wahr! brach don Quixote äuszerst zornig aus. Bertuch *don Quixote* (1775) 1, 406.

beliebt ist die oft eingeschobene bestätigung wie es denn auch wahr ist *oder* war: und hilfft hie kein verschonen, das heilige leute zuweilen strauchlen ym glauben und leben, wie es denn war ist. Luther 19, 460 *Weim. ausg.;* da von Horatius schreibt, oderunt peccare boni, wie es denn auch war ist, das fromckeit, die vor gott gilt, entspringt und anhebt ex amore justitie. Agricola *sprichw.* 2 (1529) 5*; wiewol es von in allen mit grossem unwillen geschach, als denn war ist. *buch der liebe* 248, 4; Judas gedachte, wie es denn auch war ware, sie möchten im auch wol nütz sein, und sagt inen frieden zu. 2 *Macc.* 12, 12. *desgleichen die conditionale einschiebung* wenn es wahr ist: die folgende nacht verloren sie zehn jahre; und endlich, wenn es wahr ist, die folgende, fünf und funfzig. Möser *verm. schriften* 1, 84; *die wunschformeln* wenn es nur wahr ist, wenn es nur wahr wäre: das bild ist verkauft? sagte Dankmar freudig. gott sei dank! wenn's nur wahr ist! Gutzkow *ritter vom geist*² 3, 144; ja, wanns nur wahr wäre! C. F. v. Moser *patriotische briefe* (1767) 424; *der zweifelnde ausruf* wer weisz ob es wahr ist!:

darumb den spruch man billich soll,
wer weisz, obs war ist, wissen wol.
Fischart *dicht.* 3, 65, 46 *Kurz;*

lasset euch solche bossen von der hellen nicht kleinmütig machen, wer weis, obs noch halb war sey, ist vielleicht wol gar erlogen. Cyr. Spangenberg *adelspiegel* 2, 381.

das pronominale subject es, das, dies *kann durch einen folgenden relativsatz näher bestimmt werden:* iz ist wâr, daz serpens (der wurm) chît: ir nesterbint tôdis. Notker *ps.* 29, 7; freylich ists war, was kei-er Friderich in sein vocalen sagt. Mathesius *historien Luthers* (1573) 7*; ists denn wahr, was du erzehlt? Reuter *Harlequins kindbetterin-schmaus* 77 *neudr.;* es ist wahr, was sie gehört und gelesen haben. Lessing 12, 242; der pfarrer ... sahe, dasz es wahr war, was der landreuter sagte. Bertuch *don Quixote* (1775) 2, 340. *oft schliesst sich an* es, das, dies ist wahr *ein abhängiger* dasz-*satz an:* es ist wahr. dasz ich ihn gestern sahe. Adelung;

ja wan es wahr und klar, dasz sich der mensch verlieret,
und nicht recht wandlen kan, der ohn dein glait und gnad.
Weckherlin 1, 190 *Fischer;*

ists war, das ir mich zum könig salbet über euch, so kompt ... *richter* 9, 15; ist es nicht wahr, dasz mein mann biszher einen grossen mann im leibe getragen? Kuhnau *musikal. quacksalber* 152 *neudr.;* ist es wahr, dasz das unglück eines allzu tugendhaften menschen entsetzen und abscheu erweckt? Lessing 12, 67; wenn es wahr ist, dasz, was vom herzen kommt, auch zum herzen geht, so musz mein eifer sie rühren. F. H. Jacobi *werke* 1, 336;

doch schmälet Zeus: und diesz ist wahr,
dasz sie (*die pfauen*) abscheulich schreien.
Bürger 27*.

häufig steht es, das, dies ist wahr *nur formelhaft, um die richtigkeit einer aussage zu betonen. es ist dann entweder nachgestellt auf etwas vorangehendes oder vorgestellt auf etwas folgendes bezüglich, kann auch zwischengestellt werden. mhd. erscheint die formelhafte wendung oft zusammengezogen als* deiswâr, dêswâr:

then fingar thenita er ouh sâr, quad: therer ist iz, thaz ist wâr. Otfrid 2, 3, 38;

in disen grôzen êren lebter, daz ist wâr. *Nibel.* 659, 1;

si erwelte hie nû einen wirt
deiswâr von dem sî niemer wirt
geswachet noch gunêret. Hartm. v. Aue *Iwein* 1588;

dêswâr ich bringe dich wol hein.
armer Heinrich 2805;

swer nu wiben sprichet baz,
deiswâr daz lâz ich âne haz:
ich vriesche gerne ir freude breit.
W. v. Eschenbach *Parzival* 114, 6;

dêswâr, Reimâr, dû riuwes mich
michels harter danne ich dich. Walther 83, 1;

eg troumte, des ist manic jâr,
ze Babilône, daz ist wâr,
dem künge, eg würde bœser in den richen. 23, 12;

gott hat geschaffen, das ist wor,
das sâh das oug und hörr das or.
Brant *narrensch.* 11, 23;

do Adam wont nünhundert jar,
dryssig darzû, das ist war.
Murner *narrenbeschw.* 4, 72 *neudr.;*

gelobet seistu Jhesu Christ,
das du mensch geboren bist,
von einer jungfraw, das ist war,
des frewet sich der engel schar. Luther 8, 357*;

zwey söulin namlich sie (*die jüdin*) gebar
für ir zwey sönlin, das ist war.
Fischart *dicht.* 3, 71, 36 *Kurz;*

es ist nun war: es ist umb sust,
wo man nur läbt in fröud und lust.
Ruff *Adam und Heva* 4411 *Kottinger;*

wahr ists! er hats mit uns mehr denn zu grob gemacht.
Gryphius *trauersp.* (1663) 296;

wahr ist's; das hertze lacht, mein gantzer geist wird froh
wenn ich von Roschkowitz und meinem Kittelau
den uhrsprung der geburth, mein vaterland beschau'.
Lohenstein *hyacinthen* 80;

wahr ists! in den wenigen jahren, die ich auf erden gelebt, habe ich die möglichkeit dieser ausgelassenen verzweifelung nie begreifen können. Mendelssohn *phil. schr.* (1777) 1, 66; nun, das ist wahr, unser haus hat sich in kurzem recht sehr geändert. Lessing 2, 363 (*Damon*);

das dauert schon 1800 jahr,
und ein paar drüber, das ist wohl wahr!
Göthe 2, 261;

soldaten lieb' ich, das ist wahr! 4, 61.

oft wird durch es, das, dies ist wahr *auf sprichwörter hingewiesen:*

eg ist vil wâr, daz man dâ saget:
'Minn' ist getriben unde gejaget
in den endelôsten ort'. G. v. Strassburg *Tristan* 12263;

ouch ist eg wâr,
daz dik diu trügenheit zergât
sô wol diu rechtekeit gestât. Boner 74, 112;

noch dannoch ist war, wie man seyt,
ausz den kindern werden auch leut.
FISCHART *dicht.* 3, 41, 37 *Kurz.*

im nhd. sagt man in diesem fall gern mit noch gröszerem nachdruck es *oder* das musz wahr sein: es musz wahr seyn wie man sagt: art lässet nicht von art. FASZMANN *der gelehrte narr* (1729) 63; die augen Münchhausens ... starrten mit dem ausdrucke eines unglaublich freudigen erstaunens den besuch an und schienen zu sagen: nun, das musz wahr seyn, wenn die noth am höchsten, ist die hülfe am nächsten. IMMERMANN *Münchh.*² 3, 147. *auch sonst ist* das musz wahr sein *als verstärkung des betheuernden* es ist wahr *in der neueren sprache beliebt:* das musz wahr seyn, Michel! ihr habt ein paar allerliebste kinder! WEISZE *kom. opern* 3, 105; das musz wahr seyn .., ihr hättet einen tüchtigen schmidt abgegeben, hofschulze! IMMERMANN *Münchh.*² 1, 136; 1. *wächter.* es ist wenig fröhlichkeit mehr unter den leuten. 2. *wächter.* das musz wahr sein, die zeiten werden täglich schlimmer. PLATEN 212 (*schatz d. Rhamps.* 4).

nhd. kann es *oder* das ist wahr *auch einer aussage beigefügt werden, wenn man deren richtigkeit einräumen musz, etwa in der bedeutung 'ich gebe es zu, musz es zugeben':*

es ist war, ich bin liederlich gsin;
ob gott wil, ists nun als da hin,
und wil mich recht in karren schicken.
fastnachtsp. 822, 31;

das ist wol war, nach dem d. Luther im bapstumb und irer grewlichen abgötterey ein zeitlang tieff gestecket war, das er im anfang etwas tunckler von disem artickel redete. MATHESIUS *historien Luthers* (1573) 12ᵃ; es ist wahr, wir würden, wenn diese strengen regeln beobachtet werden sollten, ein paar hundert satyrenschreiber weniger haben. RABENER 1 (1751) *vorrede* 15; ich habe nicht allemal recht, es ist wahr. 3, 330; es ist wahr, sagte er zu sich selbst, ein mensch, der so lebt wie Hippias, musz so denken. WIELAND 1, 98 (*Agathon* 2, 6); wahr ists freylich, der meister Elisabat ... war ein kluger ratgeber. BERTUCH *lon Quixote* (1775) 2, 8; *präsident.* du wirst doch nicht, rasender? *Wurm* ... rasend bin ich, das ist wahr. SCHILLER 3, 506 (*kab. u. liebe* 5, 8). *oft wird die zustimmung durch folgendes* doch, aber, allein, indessen *eingeschränkt:*

war ist's, ich bins nicht wehrt,
doch bin ich gleich wol auch ein schufflin deiner heerdt.
GRYPHIUS *sonette* 67 *neudr.;*

wahr ist es, dieser schwan fliegt wenig;
doch er verfliegt sich nicht. HAGEDORN 2, 124;

es ist war, meine rede sind freundlich den fromen, aber mein volck hat sich auffgemacht, wie ein feind, denn sie rauben ... umb irer unreinigkeit willen, müssen sie unsanfft zerstöret werden. *Micha* 2, 10; nu es ist war, das ich der erbe bin, aber es ist einer neher denn ich. *Ruth* 3, 12; es sey wol war, das umb yhrer sunde willen das land vom könige zu Babylon werde mussen verstöret werden; aber doch solle darumb Christus und sein reich nicht aussen bleyben. LUTHER 19, 353 *Weim. ausg.;* es ist freylich wol wahr, wenn es aber geschehen wäre, was hätte sie machen wollen. REUTER *der schlampampe krankheit und tod* 107 *neudr.;* es ist wahr, unsere feinde thun dieses letzte auch: aber sehr selten. LISCOV *schriften* (1739) 566; es ist wahr, ihre gesichtsfarbe geht noch mit, ihre züge sind so so; aber was sie für füsze hat! WIELAND 1, 99 (*Agathon* 2, 6); hübsch ist sie, das ist wahr ... aber ich wüszte doch nicht, dasz sie den mindesten eindruck auf mich gemacht hätte. GÖTHE 17, 20 (*wahlverw.* 1); es ist wahr, jedes junge volk übt diese poesie, durch welche es sich die thatsächliche wirklichkeit verständlich macht. ... aber kein geschlecht der menschen ... hat diese poesie des deutens und umbildens so warmherzig ... geübt, als die Deutschen. FREYTAG 17, 407 (*bilder* 1, 8);

wahr ist's, dasz sie den mörder ehlichte.
ein schwer verbrechen! — aber es geschah
in einer finstern unglücksvollen zeit ...
SCHILLER 12, 456 (*M. Stuart* 2, 3);

es ist wahr, dasz dieses sein bewegungsgrund gewesen seyn musz, wenn seine handlung schön bleiben soll; allein deswegen bleibt sie doch herzhaft. ABBT *werke* 1, 76; es ist wahr; in Berlin sind gelehrte die menge, und unter diesen erhalten allezeit die Franzosen den vorzug. allein, ich glaube, dasz auch Göttingen daran keinen mangel hat. LESSING 12, 19.

d)) seit dem 18. jahrh. kommt (wol unter einflusz des französischen) fehlen des verbums in der zustimmenden antwort vor. das subject ist gelegentlich auch dann vorhanden, z. b. bei alles wahr!: wahr, alles wahr, was eur. hochwürden da sagt! sprach der pfarrer zum domherrn. BERTUCH *don Quixote* (1775) 2, 383; alles wahr, Sancho! versetzte don Quixote. 2, 400. *meistens aber fehlt auch dieses: der prinz.* jenes ist? — kann ich mich doch kaum erinnern —. *Conti.* die gräfinn Orsina. *der prinz.* wahr! —. LESSING 2, 116 (*Emilia Galotti* 1, 2); das vieh aber, sagt' ich, hat naturtriebe, die dem menschen fehlen. wahr, sagt' er, die thiere haben vorstellungen ..., die der mensch bey weitem nicht in gleichem grade besitzt. SHAFTESBURY *philos. werke* 2 (1777), 381: wahr, sagt' ich, ich kann es nicht leugnen. 448; ist das wahr? fragte die alte. leider wahr! sagte monsieur Burg. J. J. ENGEL *schriften* 12, 202; auch hast du mir ja versprochen — wahr! ihn der heirat wegen erst auszuholen. 317;

Catesby. erst, hoher herr, erklärt die gnäd'ge meinung,
was ich von euer hoheit ihm soll melden.
Richard. wahr. guter Catesby! gleich aufbringen soll er
die gröszte macht und mannschaft, die er kann
(*o! true, good Catesby*). *Shakesp.* 3, 86 (*Rich. II.* 4, 4).

jetzt am häufigsten mit bestimmung: sehr wahr! vollkommen wahr! *auch in diesem fall kann die zustimmung durch folgendes* aber, allein, indessen *eingeschränkt werden:* alles wahr! alles schön, mein herr Specht! aber ich habe damit immer noch keine antwort. J. J. ENGEL *schriften* 12, 254; die witwe an sich selbst ist ohne vermögen. — wahr! aber — —. 389. *beliebt sind die wendungen* bitter, aber wahr! unglaublich, aber wahr!: wie kann ich gute bilder malen, da er unsern vater kannte, der neben ihm in ein und dasselbe tintenfasz die feder tauchte! bitter, Siegbert, aber wahr! GUTZKOW *ritter vom geist*² 3, 190; unglaublich, aber wahr. BLEIBTREU *revolution der literatur*² 83.

entsprechend erscheint in der frage verkürztes nicht wahr?, *nach* ADELUNG *'eine in der vertraulichen sprechart übliche elliptische formel, nach der wahrheit einer sache zu fragen. ... für,* ist es nicht wahr?' *bis in den anfang des 18. jahrh. sagt man noch allgemein ohne verkürzung* ist es nicht wahr?: ists nicht wahr? *n'è vero?* KRÄMER 1209; ist nicht wahr? ists nicht so? *n'est il pas vrai?* RÄDLEIN 1, 1026ᵃ; ists nicht wahr? KRAMER *deutsch-franz. wb.* 841 (1715); ists nicht wahr, wir verirren uns offt in uns selbst. RIEMER *polit. colica* 93 (1681); ists nicht wahr, er hat sich mit seiner frau geschlagen ...? CHR. WEISE *comödienprobe* (1696) 288 (*vom verfolgten lateiner*); ists nicht wahr, frau mutter, ich bin ihr liebster sohn? REUTER *der Schlampampe krankheit und tod* (1696) 103 *neudr.;* ist es nicht wahr, ihr thut am besten, wenn ihr so lange als ihr auff universitäten seyd, euch mit denen andern vereiniget, und nicht von ihnen absondert? THOMASIUS *kl. deutsche schriften*² 694. *das verkürzte* nicht wahr? *wird zuerst von* KRAMER *im holl.-d. theil seines wbs.* 1, 497ᵇ (*entsprechend dem ndl.* niet waar?) *angeführt, während er im d.-holl. theil* 2, 258ᵃ *nur* ists nicht wahr? *niet waar? angibt. es ist entweder vorgestellt auf etwas folgendes oder nachgestellt auf etwas vorausgehendes bezüglich, kann auch mitten in die frage eingeschoben werden:* nicht wahr das ist die beste kur? RABENER 3 (1752), 239; nicht wahr? das ist auch ihre art, zu denken? UZ *an Grötzner* 1758 (*briefe hrsg. von Henneberger* 85); nicht wahr, ich philosophire ihnen hier etwas sehr tröstliches vor? LESSING 12, 286; nicht wahr, sie haben in den Frankfurter gelehrten anzeigen die hand mit? CLAUDIUS *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 1, 373);

wo war ich? sagt mir! war das alles nur
ein langer traum und ich bin aufgewacht?
bin ich hinweg aus dem Remi? nicht wahr?
ich war entschlafen unterm zauberbaum,
und bin erwacht, und ihr steht um mich her.
SCHILLER 13, 301 (*jungfr. v. Orl.* 4, 9) *nach den ausgaben von* 1814 *f.;*

bis auf den freytag warten sie doch, mein guter alter! nicht wahr? RABENER 3, 416; ich beantworte meine fragen doch recht? nicht wahr? UZ *an Grötzner* 1754 (*briefe hrsg. von Henneberger* 37); sie liebt dich doch, nicht wahr? WIELAND 11, 232 (*don Sylvio* 3, 7); um sich ein ansehn zu geben! nicht wahr? J. J. ENGEL *schriften* 1, 47;

und du dort, lächelndes gesicht,
nicht wahr, ihr seyd verliebt gewesen?
gesteht mirs, eher fahr ich nicht. GELLERT 1, 230;

als du das eheband knüpftest, nicht wahr? da feiertest du ein fest? FRIEDLÄNDER *bei* ENGEL *schriften* 1, 328.

älter ist das fehlen von subject und verbum in der betheuerungsformel so wahr als ...! *oder nur* so wahr ...!, *zusammengezogen aus* es ist so wahr, wie es wahr ist, dasz ...!: so

wahr ich hoffe selig zu werden, *as I hope to be saved.* Ludwig 2368; so wahr als wir hie beysammen sind, *aussi vrai que nous sommes ici.* Rondeau. Schrader 2, 1580*; so wahr ich hier stehe! Adelung;

von stund an musz er sterben denn,
als war als cristen gelauben ist plint
und allein wir juden die rechten sint.
fastnachtsp. 812, 22;

so wahr ich ein grafe bin, die ehre ist grosz, dasz ich herein spreche. Chr. Weise *comödienprobe* (1690) 324 (*vom verfolgten lateiner*); so wahr mir Diana gnädig sey, sie (*die ohren*) würden einem faun ehre machen. Wieland 1, 100 (*Agathon* 2, 6); ich erwarte das, sowahr du mich liebst. Biester *an Bürger* (*briefe von und an Bürger* 2, 302);

Sylvester. ... ich kehre unverletzt zurück,
so wahr der gottheit selbst die unschuld heilig.
H. v. Kleist 1, 38 (*fam. Schroff.* 1, 2).

correspondierend so wahr — so wahr:

so wahr du hier die welt nur kannst im zwielicht sehn,
so wahr wird sie dir dort im vollen glanze stehn.
Rückert *werke* 8, 642 (*weish. d. brahm.* 12, 157);

so wahr du geborener geheimerrath im höchsten gericht wirst, so wahr tritt die luftverdichtungsactiencompagnie in's leben. Immermann *Münchh.*² 2, 44; so wahr ich den leib und das wahre blut Jesu Christi empfangen habe, so wahr und gewisz habe ich vergebung der sünden. Schupp (1663) 209; aber so wahr Preuszen alle elemente vernünftiger freiheit in sich enthält, die sich unfehlbar entfalten werden, ebenso gewisz gehört der preuszischen partei die zukunft. Treitschke *deutsche kämpfe*² 51.

besonders häufig sind einige bestimmte formeln.

α)) so wahr mir gott helfe und sein heiliges ... wort! (*in eidesformeln*), *ainsi m'aide dieu! ainsi dieu me soit en aide!* Schrader 2, 1580*; so wahr als mir gott helffe. Heinr. Jul. v. Braunschweig 52 *Holland* (*Susanne* 2, 1). *vgl. th.* 4, 2, 951 *unten.*

β)) so wahr gott ist! Adelung; so wahr gott lebt! *vive dieu! sur mon dieu! dieu m'est temoin!* Schrader 2, 1580*; es sind meine brüder meiner mutter söne gewest, so war der herr lebt, wo ir sie hettet leben lassen, wolt ich euch nicht erwürgen. *richter* 8, 19; so war gott lebt ... meine lippen sollen nichts unrechts reden. *Hiob* 27, 2; so war gott lebt: welcher könig odder fürst meinet, das sich der Luther fur yhm demütige der meinung, als rewe yhn seine lere .. und suche gnade, der betreugt sich selbs weidlich. Luther 23, 28 *Weim. ausg.;*

ich will dich retten, kost' es tausend leben,
ich rette dich, ich will es, doch, so wahr
gott lebt! ich schwör's, ich will dich auch besitzen.
Schiller 12, 507 (*M. Stuart* 3, 6);

wo der gehalt doch steckt in dem drama, verlangst du zu wissen?
nirgend, so wahr gott lebt, für ein gemeines gemüt.
Platen 145 (*epigr.*).

γ)) so wahr meine (deine) seele lebt!: wes son ist der knabe? Abner aber sprach, so war deine seele lebt könig, ich weis nicht. 1 *Sam.* 17, 55 *u. ö. diese biblische schwurformel ist in* Schillers *jugendsprache beliebt:* Scharffenstein! er (*gott*) ist bei uns, er hört dieses, und richte, wenns nicht an dem so ist! es ist, so wahr meine seele lebt! 1, 55; räuber und mörder! — so wahr meine seele lebt, ich bin euer hauptmann! 2, 48 (*räuber* 1, 2): hier heb ich meinen dolch auf! so wahr meine seele lebt! ich will euch niemals verlassen. 2, 119 (3, 2); *Franz.* gesteh alter! was hast du gethan? *Daniel.* nichts, gnädiger herr, so wahr gott lebt und meine arme seele! 2, 134 (4, 2); nein! so wohr meine seele lebt! du lügst. 3, 485 (*kab. u. liebe* 5, 2).

δ)) so wahr als ich lebe, *upon my life.* Ludwig 2367; so wahr ich lebe, *aussi vrai que je suis ici.* Roux *d.-franz. wb.* (1744) 563*; so wahr ich lebe, hier bin, *aussi vrai que je suis ici, sur ma vie.* Schrader 2, 1580*; so wahr ich lebe! Adelung; so war ich lebe, spricht der herr. ich wil euch thun, wie ir fur meinen ohren gesagt habt. 4 *Mos.* 14, 28; so war als ich lebe, spricht der herr, mir sollen alle knie gebeuget werden. *Römer* 14, 11; so wahr ich lebe, es ist der herr secretarius. Reuter *der Schlampampe krankheit und tod* 112 *neudr.;* so wahr ich lebe! es ist ohnmöglich gewesen. Bürger *an Ewald* (*briefwechsel* 1, 73);

so wahr ich lebe,
Zeus bricht schon auf. H. v. Kleist 1, 342 (*Amph.* 1, 4).

ε)) so wahr ich ein ehrlicher mann bin, *by my troth, upon my faith.* Ludwig 2368; so wahr ich ehrlich, so wahr ich ein ehrlicher mann bin! *foi d'honnête homme! foi d'homme d'honneur, de bien!* Schrader 2, 1580*; es gehet, so wahr ich ehrlich bin, nicht an. Reuter *der Schlampampe krankheit und tod* 93 *neudr.:* so wahr ich ehrlich bin, wenn sie todt gewesen wären, wie ich schon zu fürchten anfing, ich hätte mich eher in den flusz gestürzt, eh' ich euer gnaden hätte überleben wollen. Wieland 12, 17 (*don Sylvio* 5, 2);

der, spricht er, musz es seyn, so wahr ich ehrlich bin!
Gellert 1, 5;

er entschuldiget sich ..., so wahr als er ein ehrlicher mann seye, die andere wochen soll ichs (*das bild*) haben. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 267; es ist von dem groszen kayser Carl V. bekannt, dasz seine gewöhnliche betheurung gewesen ist: so wahr ich ein ehrlicher mann bin. C. F. v. Moser *betherzigungen* (1761) 251; so wahr ich ein ehrlicher kerl bin, todt ist sie. Reuter *der Schlampampe krankheit und tod* 131 *neudr.;* so wahr ich eine ehrliche frau bin, wenn ich dran gedencke, ich möchte flugs hörner kriegen. *die ehrliche frau* 4 *neudr. vgl. auch:*

so war ich bin ein ehrlich hartzbaum.
A. Gryphius (1698) 1, 709 (*schäfer* 1663).

erwähnt sei auch das in der ahd. übersetzungsliteratur (in den Monseer fragmenten, den hymnen, im Tatian) für amen *stehende* wâr, *das aus* daz ist wâr *gekürzt ist.*

ε)) wahr *kann auf verschiedene weise abgeschwächt oder verstärkt werden. so sagt man* etwas ist nur halb, nur theilweise wahr: was du von den vorstellungen der geistlichkeit schriebst, ist nur halb wahr. Herder *an Hartknoch* (*von und an Herde.* 2, 79). *oder* etwas ist nur unter umständen, in einzelnen fällen, zu bestimmten zeiten, bei bestimmten menschen oder völkern, für einen einzelnen wahr: solchs sollen sagen alle ungleubigen, bey wilchen solchs alles war ist. Luther 19, 161 *Weim. ausg.;* es schadet nichts, wenn zwei über eine sache verschieden denken; wenn eins nur dem andern glaubt, dasz es bei ihm wahr ist. Auerbach 17, 102 (*schatzk.* 1). *entsprechend sagt man verstärkend* etwas ist unter allen umständen, zu allen zeiten, für alle menschen wahr: nihil est in intellectu, quod non antea fuerit in sensu ist ein satz, der zu allen zeiten wahr gewesen. Liscov *schriften* 725.

in der älteren sprache fügt man der betheuerung es ist wahr *gern verstärkend bei* und nicht gelogen:

gedenk, wie ich dich gezogen hân,
daz nie dhein wip ir man
sô lieplîch hât gezogen,
daz ist wâr und niht gelogen.
Enikel *weltchronik* 16194 *Strauch;*

am freitag vor St. Gallen tag
fuengen die herrn von Rottweil das jagen an,
ist wahr, ist nit erlogen.
geschichtl. lieder u. sprüche Württembergs nr. 95, 1 (1563) *Mehring;*

und dürffet nicht, das euch jemand lere, sondern wie auch die salbung allerley leret, so ists war, und ist keine lügen. 1 *Joh.* 2, 27.

mhd. an den triuwen, an (in, mit) der wârheit wâr:

si truogen ôf ir houbet von golde ilehtiu bant
(daz wären scapel riche), daz in ir schœne hâr
zefuorten niht die winde: daz ist an den triuwen wâr.
Nibel. 1654, 4 *Bartsch;*

daz ist an der warheit war.
Brun v. Schonebeck 113 *Fischer;*
daz ist mit der warheit war. 238.

dô sprach unser herre 'warumbe heigest du mich guot? ez enist doch nieman guot dan got aleine' unt daz ist ouch in der wârheit wâr. *meister* Eckhart, *mystiker* 2, 184, 32;

daz ist âne zwîfel wâr. *klage* 493.

in der neueren sprache pflegt man wahr *durch beifügung von adverbien zu verstärken, z. b.:* das ist gewiszlich wahr, *that is sure enough, certainly true.* Ludwig 2368; was ich euch da sage, das ist gewiszlich wahr, *c'est l'évangile.* Rondeau; wenn du findest das gewis war ist, das solcher grewel in Israel geschehen ist. 5 *Mos.* 17, 4; denn das ist je gewislich war, und ein thewer werdes wort, das Christus Jhesus komen ist in die welt, die sünder selig zu machen. 1 *Timoth.* 1, 15; es ist gewiszlich wahr, er ist wieder gekommen. Reuter *der Schlampampe krankheit und tod* 123 *neudr.;*

die mechtigen herren wuestent zwar
die ritterschaft (dast sicher war).
Hugo v. Montfort 5, 278 *Kummer;*

ist auch werlich war. Luther 20, 458, 4 *Weim. ausg.;* welche stat ein kloster hat, die hat ein hauffen teuffels kriegsknecht ... das ist warlich war. Eberlin 3, 35 *neudr.;* es ist

warlich wahr, *hoc certissime verum est.* STIELER 2414; es ist fürwahr war. REUTER *die ehliche frau* 24 *neudr.*

etwas ist sehr (*mhd.* vil), auszerordentlich, durchaus, ganz, höchst wahr:

ez ist vil wâr als man dâ saget.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 12283;

wie ist doch das sprichwort so gantz war, das man sagt, der teufel ist ein tausentkünstler. LUTHER 23, 64 *Weim. ausg.;* es ist sehr wahr, was sie darinnen sagen. CAROLINE HERDER *an Gleim* (*von und an Herder* 1, 224).

etwas ist buchstäblich, vollkommen, ausgerechnet, ausgemacht, unbestreitbar, notwendig, ewig wahr: befindtlich und greifflich wahr, *certum.* HENISCH 1288, 50; er hat durch seine ausschweifungen schon längst seine gesundheit zu grunde gerichtet ... alles dies ist buchstäblich wahr. HEINSE 1, 175 (*Ardingh.* 2); dasz alle körper ausgedehnt sind, ist nothwendig und ewig wahr, sie selbst mögen nun existiren oder nicht. KANT 3, 376; das ist ewig wahr: wer nichts für andre thut, thut nichts für sich. GÖTHE 10, 98 (*Clavigo* 4). *bair.* ze tôd wâr. SCHMELLER² 2, 966.

etwas ist zu wahr, nur zu wahr, mehr als zu wahr:

der ists, es kan nicht feilen,
der. der wird zu uns eilen;
die zeichen sind zu wahr.
GRYPHIUS *lustsp.* 218 *Palm;*

das (*pobstthum*) hat gewert neunhundert jar
und zwölff, ist leider allzu war.
ALBERUS *fab.* 33, 86 *Braune:*

herr gott, das ist allzu war! man helt die jüden für hunde, und wer yhn leyds thun odder sie schabernacken kan, der lest sich düncken, er habe wol gethan. LUTHER 19, 602 *Weim. ausg.; knecht.* ja, wen es war were. *bruder.* ach, es ist leider zu war. SCHADE *satiren* 2, 202, 23; ihre sentenz vom groszen und kleinen braucht keinen vorder- und nachsatz; sie ist leider für sich zu wahr und zu richtig. KNEBEL *an Caroline Herder* (*von und an Herder* 3, 185):

der götter sinn (es ist doch nur zu wahr!)
verkehrt sich stracks und wechselt jahr für jahr.
GRYPHIUS *lustsp.* 182 *Palm;*

alles was du da sagst, ist nur gar zu wahr, versetzte ich. WIELAND *Lucian* 4, 236; *Apollo.* sollt' es denn wahr seyn ...? *Jupiter.* nur zu wahr, Apollo. 3, 112; leider nur zu wahr! *werke* 31, 207 (*gespräche unter vier augen*);

disz klag ich, dasz nicht mehr erlaubet auszusprechen,
was leider mehr denn wahr.
GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 9;

dasz der hr. prof. Philippi schläge bekommen hatte, das war mehr, als zu wahr. LISCOV *schriften* 41; leider! ist die sache mehr als zu wahr. C. F. v. MOSER *patriotische briefe* (1767) 123; wahr! mehr als zu wahr! er hat mich von jeher verachtet. J. J. ENGEL *schriften* 12, 306.

beliebt ist, wol erst seit dem 18. jahrh., die verstärkung mit so: es ist so wahr! *und entsprechend* wie wahr ist es!: wenn Ulysz von dem ungemess'nen meer und von der unendlichen erde spricht, das ist so wahr, menschlich, innig, eng und geheimniszvoll. GÖTHE 16, 112 (*Werther*); aber alles, was Amalia sagte, war so ganz uns gesagt, so gut, so unvergeszlich und so wahr. F. H. JACOBI *werke* 1, 105; ach, wie wahr ists, was in der bibel steht: vergib ihnen! denn sie wissen nicht, was sie thun! KNEBEL *an Caroline Herder* (*von und an Herder* 3, 243).

den oben behandelten schwurformeln verwandt ist die verstärkung durch so *mit folgendem* als *oder* wie: es ist so wahr als was seyn kan, *'t is as sure as can be.* LUDWIG 2368. *sie findet sich in einigen festen betheuerungsformeln, z. b.:* es ist so wahr als amen *oder* als amen in der kirche. WANDER 4, 1744;

uns kristen spisete her dar na
mit sines selbes lichamen,
durch daz ist iz war als amen,
daz her allem kunne nicht tet also.
BRUN v. SCHONEBECK 3115 *Fischer;*

von des anderen brut vleischgeborn
wart, als di schrift hat gesworn,
ein mensche ane mannes samen.
daz ist war also amen. 4000:

es ist so wahr wie das evangelium. so wahr als zwei mal zwei vier ist. WANDER 4, 1744. *scherzhaft:* es ist so wahr, als dasz der frosch haare hat. *ebenda. auch mit angeschlossenem* dasz-*satz:* so wahr ist dieses, dasz ich zu meinem exemplar die nahmen beyschreiben könnte. C. F. v. MOSER *patriotische briefe* (1767) 185.

f)) nicht mehr wahr *steht für 'abgethan, veraltet, verjährt':* do wardt die verainigung mit wein becreftiget, das der pfaff und Schott ainandern verzigen und vergaben unds ainandern wider brachten. war schon der pfaff übel gerauft und geschlagen worden, so war es doch, ob got will, nit mehr war. *Zimmerische chronik*² 1, 70, 38; wenn ihr dies lest, so ists nicht mehr wahr. A. v. EINSIEDEL *an Herder* (*von und an Herder* 2, 370). *vgl. elsäss.* 's isch ball nimmer wohr *'es ist lange her'. jahrb. f. Elsasz-Lothr.* 11, 118

g)) wahr sein *steht in einer reihe von sprichwörtern und sprichwörtlichen wendungen, z. b.:*

sprich was wahr ist.
trink was klar ist,
isz was gar ist. SIMROCK 11124;

es kan nicht mehr als eines wahr seyn, *plus uno verum esse non potest.* STEINBACH 2, 939; was wahr ist, das ist wahr. WANDER 4, 1744. *oder gekürzt* wahr ist wahr:

die sache ist zwar
des ritters klugheit nicht sehr rühmlich;
allein, was thut das? wahr ist wahr!
WIELAND 21, 84 (*Gandalin* 5, 177);

wenn es wahr wäre, was der pfaff redet, lebte er nicht so üppig. SIMROCK 7764;

wenns nicht wahr wär,
käms nicht gedruckt her. 11129.

in betheuerungen: wenn das wahr ist, will ich ein schelm sein. wenn es nicht wahr ist, so schneuze mich der teufel. wenn es nicht wahr ist, so will ich Hans heiszen. WANDER 4, 1745.

2)) wahr scheinen:

dasz wol das sprichwort war erscheint,
dasz keine krâh der andern beisz
die augen ausz, wie man dann weisz.
FISCHART *dicht.* 1, 60 (*nachtrab* 2273) *Kurz;*

was wahr scheint, ist nicht immer wahr. WANDER 4, 1744; alles diesz drückte er sich so fest ein, dasz ihm endlich dieser wust so wahr schien, als die gewisseste und mit allen dokumenten der historischen wahrheit bestätigte geschichte. BERTUCH *don Quixote* (1775) 1, 6. *dafür auch* wahr zu sein scheinen: es scheint wahr zu seyn, *'t is probable or likely.* LUDWIG 2368; leuten, die so weit von dem meere wohnen, dasz sie es niemals in ihren gesichtskreis bekommen, werden die angeführten gedanken nicht wahr zu seyn scheinen. G. F. MEIER *anfangsgründe aller schönen wissenschaften*² (1754) 1, 189. *vgl. auch* etwas dünkt mich (mir) wahr:

daz dunket manegen niht wâr.
HARTM. v. AUE *Gregorius* 3132 *Paul.*

etwas kommt mir wahr vor: auch was Lessing gesagt, kömmt mir eben so alt als wahr vor. F. H. JACOBI *werke* 1, 369.

3)) wahr bleiben. ein wort, eine rede, eine behauptung, ein satz, eine lehre bleibt wahr: das möcht hie felen, und so würden des pfaffen wort nit war sein ... ich wil so weis sein uf das sein wort war bleiben. *Ulenspiegel* 13 *Lappenberg;*

disz sag ich nun damit du gantz und gar
im reden magst gerecht erfunden werden,
im richten rein, und dasz man seh' auff erden,
dein recht sey recht, dein wort das bleibe war.
OPITZ *psalmen Davids* 99 (51, 3);

die verfürer aber sollen genug haben, ja gros fürstenthum besitzen, auff das dieser vers war bleibe, Christus müsse hunger und not leyden. LUTHER 19, 613 *Weim. ausg.;* uff das der spruch war bleib, sy müssen all von gott gelert werden. SEB. FRANCK *weltbuch, vorred* 5*; die regel bleibt doch wahr. wer die tochter haben will, der halt es mit der mutter. CHR. WEISE *comödienprobe* (1696) 249 (*Esau und Jacob*); deswegen aber bleibet die theorie wahr, und gut. GUNDLING *satyr. schriften* (1738) 561; aber das wort, mit dem er unterging, ... blieb doch wahr. BLEIBTREU *revolution der litteratur* 2, 12. *mit einem relativsatz als subject:* so bleibt auch noch zu unsern tagen wahr, was schon im jahr 1530 die evangelische reichs-stände auf damaligem reichs-tag erkläret haben. C. F. v. MOSER *patriotische briefe* (1767) 59; aber, trotz diesem groszen axiom, womit man (wie mit dem Eskalibor des königs Artus) auf einmahl so grosze stücke herunter hauen kann, wird auch von der kleinen welt in unserm hirnkasten ewig wahr bleiben, was Shakspeares Hamlet von himmel und erde sagt. WIELAND 24, 225. *mit angeschlossenem* dasz-*satz:* und bleibet wahr, das ein guttes gewissen eine rechte abbildung ist der ewigen freude. BUTSCHKY *Pathmos* (1678) 65; woraus klar erhellet, dasz der gottlose Carneades hier nicht das geringste zu sagen habe, sondern vielmehr wahr bleibe, dasz das, was allen menschen nützlich ist, auch durch und durch honnet und erbar seyn müsse.

GUNDLING *satyr. schriften* (1738) 83; wenn es nun gleich für zuschauer so schwer wird, den eisernen kopf vom gediegenen sinne zu unterscheiden: so bleibt es doch wahr, dasz ein unterschied dazwischen sey. ABBT *werke* 1, 66. *mit einschränkender bestimmung:* denn einmal bleibt es mir dennoch wahr, dasz die Lucrezischen grundsätze auf die natur d. h. auf wahrheit gegründet sind. KNEBEL *an Herder* (*von und an Herder* 3, 92). *auch verstärkt* (*s. oben* ewig wahr *bei* WIELAND):

es bleibt doch war zu aller frist,
der schüler wie sein meister ist.
CHRYSEUS *Haman* L6ᵛ;

so bleibet doch ewig wahr, dasz alle menschen von der liebe angefochten werden. RIEMER *polit. colica* 27; man fasele von überirdischer seelenliebe auch was man wolle; so bleibt doch das — mir wenigstens — ewig wahr: irdische liebe keimt in der sinnlichkeit. BÜRGER *an M. Ehrmann* (*briefw.* 4, 2).

mit gröszerem nachdruck sagt man dasz musz wahr bleiben! (*vgl. oben sp.* 699 das musz wahr sein) *oder* es ist wahr und bleibt wahr: o mein Jesu! es ist halt noch wahr, und bleibt wahr, so jemand ... verlassen ist ..., so kan er seine sicherste zuversicht zu dir nemmen. ABR. A S. CLARA *Judas* 1 (1687), 283; das ist wahr, und bleibt wahr ..., wer edl thut, der ist edles blut. 2 (1690), 76; ach! es ist und bleibt wahr, der mensch lebt auch von der stimme und dem hauch der freundschaft. HERDER *an Heyne* (*von und an Herder* 2, 218);

allein wahrheit ist wahr und bleibt's.
KLOPSTOCK 2, 190 (*der Kapwein*).

sprichwörtlich: was wahr ist, musz wahr bleiben. WANDER 4, 1744. *auch mit kürzung* (wahr *kann dann auch als subst. genommen werden*) wahr musz wahr bleiben: ihr mögt mir es glauben oder nicht, es liegt mir nichts daran, aber wahr musz wahr bleiben — ich habe die paar hundert meilen zu fusz zurückgelegt. IMMERMANN *Münchh.*² 2, 102; *oder* wahr bleibt wahr:

Mathias. dagegen diese Türken, wahr bleibt wahr.
sonst schützt ein flusz den drangelegten flügel,
sie aber schwimmen durch mit rosz und mann.
GRILLPARZER 7, 45 (*bruderzwist* 2).

β) als prädicatsaccusativ.

1)) etwas wahr sagen *in der älteren sprache* '*sagen dasz es wahr ist, als wahr bekräftigen*' (*zu unterscheiden von* wahr sagen '*die wahrheit sagen*', *unten* 10, *a*):

von dem zwîvel ich iuch nim.
sag ich niht wâr die wârheit,
sô lât iu sîn min triegen leit.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 161, 9;

doch will ich kein eydt schweren nicht,
dasz disz sey ein warhafft geschicht,
weils aber ander sagen wahr,
hab ichs auch wollen schreiben dar.
hess. reimchronik 219 *Adrian;*

bringt . . nachfolgende articulirte meynung klagend für, sagt dieselbige ja und wahr. AYRER *processus* 1, 4; dasz im rechten gegründet, dasz zween zeugen, die etwas in ihrer aussage bejahen und wahrsagen, mehr zu glauben sey, als etlichen, die dasselbig verneinen. 1, 15; demnegst erschien weiters vor mir, notario, Johan Quante ... und deponirte, wie folgt: ad primum: sagt wahr, dasz über 40 jahren gedenke, dasz ein hensegraf gewesen, so in Lünen wonhaftig. KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 292 (1653). *in demselben sinn* wahr setzen: dasz diese obgen. bräuch in esse und in gutem wesen sein, setzen die gemeinde wahr, dasz vur ungefehr zehen jahren Gangolf schuhmacher zu Fell, welcher bei gemeinem glach gewesen und ufm heimgehen seiner nachbarn einen geschlagen, die gemeine straf erlegen müssen. *urkunde des* 14. *jahrh. bei* LAMPRECHT, *d. wirtschaftsleben im mittelalter* 1, 328.

später etwas wahr glauben, sehen, fühlen, spüren, finden, befinden, erweisen: dasz das schneideramt und dessen gerechtigkeit ungleich alter sein sollte dan der wantschneider, solches glauben wir nicht wahr. KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 398 (1619); historien seind biszweilen wahr zu glauben, so man vom hundert 50, 60 weniger oder mehr abzeucht. LEHMANN 882, 58; weil sie (*die thesen*) von allen menschen wahr geglaubet werden, die nicht in worten zu zancken gewohnet sind. CH. THOMASIUS *kleine deutsche schriften*² 741; so verwunderten sie sich, es denn doch wirklich wahr zu sehn, dasz er gerade mitten auf der bahn stehe. G. GESZNER (*Lavaters nachgel. schriften* 1, VII); ich fühle zu wahr, dasz an mir allein alle schuld liegt. GÖTHE 16, 129 (*Werther*); jetzo spür ich das sprichwort wahr. AYRER *proc.* 2, 2; eine anmerkung, die ich jetzt zu meinem verdrusz wahr finde. ABBT *werke* (1780) 4, 5; ich habe das sprüchwort wahr gefunden: niemand kann zween herren dienen. BÜRGER *an Gleim* (*briefw.* 1, 281); du hast doch deutlich gesehen und gehört, hast die weissagungen des schlafsehers wahr befunden, und bist überzeugt? v. THÜMMEL *reise* 1, 175 (1791); es ist nicht verstattet, zu sagen: dies und dies habe ich wahr befunden, mithin wird etwas anderes, das etwa an dem gleichen orte vorkommt, auch wahr seyn. FICHTE *sittenlehre* (1798) 231;

die freiheit nicht allein, auch reicher lohn ist dein,
wenn ich erfinde wahr dein wort und truges rein.
RÜCKERT *werke* 12, 202 (*Rostem u. Suhrab* 74).

für wahr befinden *heiszt es bis ins* 18. *jahrh.*, wahr zu sein befinden (*vgl. oben* 704 *älteres* wahr zu sein scheinen *für* wahr scheinen): (*ich*) kam nach vieler mühe und arbeit gegen abend wieder heim auff meinen bauren-hof, im werck war zu seyn befindende, was mir mein knän zuvor gesaget hatte. *Simpl.* (1669) 439 *neudr.;* dieweil man wahr zu seyn befunden, dasz die rechte und wahre poeterey derer weiber in der nadel und dem spinn-rocken bestehe. FASZMANN *der gelehrte narr* (1729) 117. *auch* sich wahr befinden, erweisen: es hat sich auch bemeldtes sprichwort so gar wahr befunden, dasz das sämmtliche collegium derjenigen meynung beygepflichtet, so davor gehalten, man müsse diesem scheffel noch einen halben zusetzen. 114;

und wahr erwies sich, was er kaum gesprochen.
FREILIGRATH *gedichte*³ 289;

2)) etwas für wahr halten, nehmen, annehmen, erzählen, ausgeben, bestätigen *u. dgl.:* ich halte es für wahr, *I think it to be true.* LUDWIG 2367; für wahr halten, *credere.* STEINBACH 2, 939; für wahr halten, annehmen. ADELUNG; gib mir einen, der diesen spruch gewislich fur war halte und gleube, das gott also umb yhn her sey als eine feurige maure. LUTHER 23, 527 *Weim. ausg.;* würde er nicht des ältern Plinius' erzählungen von verwandelten männern in frauen ... vor wahr halten? E. v. KLEIST (1766) 2, 139; diese ihre anmerkung klingt ein wenig zu sinnreich, als dasz ich sie gleich für wahr halten sollte. LESSING 12, 48; kurz, das bild das sie von der unschuld und gutherzigen beschaffenheit ihres karakters macht, verdient um so mehr für wahr gehalten zu werden, da diesz der gewöhnliche karakter der seelen ist, über welche die liebe die meiste gewalt hat. WIELAND *suppl.* 6, 192; wer an das evangelium glaubt, der hält alles, was darin steht, für vollkommen wahr. LAVATER *nachgel. schriften* 2, 342; ein vorurtheil ist eine meynung oder die folge einer meynung, welche man vor so wahr, richtig und bekannt annimmt, dasz man sichs nicht einst beygehen läszt, ihren grund zu prüfen. C. F. v. MOSER *beherzigungen* (1761) 28; um die für wahr angenommene grunderklärung zu retten, musz man die objektiven vollkommenheiten aufsuchen, die etwa unvermerkt mit einflieszen. MENDELSSOHN *phil. schr.* (1777) 2, 15; *einsiedler* (*zu Konrad*) ... ich seh euch auf dem thron des vaters. nehmt's fürwahr, und glaubts! KLINGER *Otto* 30, 7 (2, 2) *neudr.;* die französischen encyklopädisten wollten nichts für wahr nehmen, als was sie mit ihren fünf sinnen angeschaut. RIEHL *land u. leute*⁸ 12; er hat mirs für wahr erzehlet, *he told it me for certain* LUDWIG 2367;

haben sie von deinen fehlen
immer viel erzählt,
und für wahr sie zu erzählen
vielfach sich gequält. GÖTHE 5, 72;

doch sage mir auf dein gewissen jetzt,
ob das, was du für wahr mir geben willst,
wahrscheinlich auch nur auf den schatten ist.
H. v. KLEIST 1, 354 (*Amph.* 2, 1);

lassen wir aber einen filosofen auftreten und in einem ausdrücklich dazu geschriebenen buche mit scharfsinnigen und scheinbaren gründen aller art beweisen, dasz alle für historisch wahr ausgegebene gespenster- und geistergeschichten auf gar keinem glaubwürdigen zeugnisse beruhen. WIELAND 24, 85; das erkenne ich für wahr, dasz kein grundsatz, wenn man sich ihn recht geläufig gemacht hat, bessere trauerspiele kann hervorbringen helfen, als der: die tragödie soll leidenschaften erregen. LESSING 12, 48; dasz frau Schievelbein es bestätigte für ganz wahr und gewisz. GUTZKOW *ritter vom geist*² 3, 144.

während in den behandelten verbindungen wahr *sicher als prädicatsaccusativ empfunden wird, finden sich in der älteren sprache ähnliche wendungen, in denen es das substantivierte neutr. ist, z. b.* für wahr sagen, sprechen, wissen, *s. unten* 10, *a; doch mag sich in einigen der an dieser stelle angeführten belege der über-*

gang zu adjectivischer auffassung schon vollzogen haben. dasz wahr *jetzt nur als adj. genommen werden darf, ergibt sich daraus, dasz es durch adverbia wie* sehr, ganz, vollkommen, buchstäblich *verstärkt werden kann.*

3)) *jünger ist* etwas als wahr nehmen, annehmen, fühlen, behaupten, erzählen, bestätigen *u. dgl., auch* sich etwas als wahr denken, einreden, in den kopf setzen, aufbinden lassen *u. dgl.:* aus diesen ist leicht zu begreiffen, dasz nur eine wahrheit sey, und unmöglich etwas zugleich wahr und falsch seyn könne; oder zwey wider einander lauffende sätze zugleich als wahr anzunehmen sind. Walch *philos. lexicon*[2] (1740) 2812; er ist nicht der mensch, der eine wahrheit läugnet, sondern der das läugnet, was er als wahr fühlt. Abbt *werke* 1, 89; ich lieff selbst mit dahin, und empfand unsern kostbaren verlust leyder mehr als zu wahr. Schnabel *insel Felsenburg* 1, 191 *neudr.;* (*leute, die*) die ächte geburt der Johanna jezt als wahr behaupteten. Abbt *werke* 2, 115 (*geschichte von Portugal*); die bald darauf eingezogene nachricht ... bestätigte die reden Carls als wahr und nicht als gehässig. 2, 120; nun muszte ichs als wahr zugeben. Elise Hahn *an Bürger* (*briefe von und an Bürger* 4, 41);

des lehrers lehre selbst, die er als wahr ausspricht.
Rückert *werke* 8, 168 (*weish. d. brahm.* 4, 51);

die vorgelegten entwürfe, die den weg bahnen sollten, um das zur geltung zu bringen, was die mehrheit des volks als wahr erkannt. *acten des sächs. landtages* 1848, 3, 471; ich lasse eine wahrheit, ein gesetz gelten: entweder weil ich mir sie selbst ohne eines andern ansehn als wahr denke, oder weil mir sie ein anderer mit autorität als wahr vorsagt. Abbt *werke* 6, 11; es ist in der that sehr schade, dasz ein so feiner, wackerer und verständiger mann, wie ihr, sich solche narrheiten ... als wahr in den kopf setzt. Bertuch *don Quixote* (1775) 2, 414.

b) wahr *als adverbium. in* wahr sagen, wahr reden, wahr sprechen *ist* wahr *ursprünglich das substantivierte neutr.* (*s. unten* 10, *a*), *doch mag es schon in der älteren sprache auch vielfach als adv. aufgefaszt worden sein. bei neueren schriftstellern tritt diese auffassung oft deutlich hervor, namentlich wenn eine andre adverbiale bestimmung dabeisteht:*

wie
hat er so wahr gesagt: 'kennt sie nur erst!'
Lessing 2, 265 (*Nathan* 3, 2);

die einkünfte des landes und der kammer würden, wie sie sehr wahr sagen, unendlich dabei gewinnen. Caroline Herder *an Gleim* (*von und an Herder* 1, 275); das ganze zeitliche glück! o das fühl' ich! wie wahr haben sie gesagt! meine ganze glückseligkeit! Schiller 4, 241 (*geisterseher*);

der schönste text in diesem schönen munde;
doch freilich nicht so wahr gesagt, als schön.
5, 2, 229 (*don Karlos* 2, 8);

Achilles. arme mutter!
Clytemnestra. du sagst sehr wahr. 6, 218 (*Iphig. in Aulis* 5, 5);

man könnte das wahr- und starkgesagte leicht noch stärker sagen. Lavater *nachgel. schriften* 1, 125; so wahr dies hätte gesagt werden können — so wenig denk' ich, hätte dies ein apostel gesagt. 2, 20; niemand hat so wahr geredet als Salomo, da er spricht: viel büchermachens ist kein ende. Christholds *andachten* (1729) 640; sie reden sehr wahr. Adelung;

war ist das sprichwort gesprochen:
wünsch in die ainen hent mit fleis
und in die andren hende scheis;
als den heb sie paid auf gar leis,
welche die schwerer seye.
Hans Sachs *fab.* 5, 727, 35 *neudr.;*

Alceste. Parthenia, sprichst du wahr?
Parthenia. Apollo spricht's aus meinem munde.
Wieland 26, 6 (*Alceste* 1, 2).

in andren später auftretenden verbindungen ist bei wahr *nur an das adverb zu denken:* wollen wir den gott der gerechtigkeit miszkennen, von dessen züchtigenden gerichten schon ein heydnischer dichter so wahr als ernstlich gesungen hat. C. F. v. Moser *beherzigungen* (1761) 631;

damit sich die befragen können,
die, wenn ein kleiner umstand fehlt,
schon zweifeln, ob man wahr erzählt.
Gellert 1, 183;

ganz wahr bezeichnen sie diese gattung von menschen, sagte er. Gutzkow *ritter vom geist*[2] 1, 218; (*Rozinante*) war so lang, so dünn ... und so höchstschwindsüchtig dargestellt, dasz man gleich auf den ersten blick sah, wie wohlbedächtig und wahr man ihn also genannt hatte. Bertuch *don Quixote* (1775) 1, 131·

feins liebchen, hast du wahr bekannt?
und gäbst du mir wohl gern die hand;
so kehr' ich wieder um. Bürger 47;

wer war und recht geschweren kann,
der ruffet gotes hulffe ann.
Purgoldts *rechtsbuch* 146 *Ortloff;*

'zum zeichen, dasz ich wahr geschworen,
knallt ihm die peitschen um die ohren!'
Bürger 70ᵃ (*der wilde jäger*);

sie dachte: wenn ich des ehrwürdigen reichs ahnenkraft aufreize gegen das Neufrankenvolk,
eins geht von zwei'n ... zu grund. sie hat wahr gedacht.
Platen 131 (*festges.*);

Rosemunde. weh mir! mir ahnet was!
königin. dir ahnet wahr! ich bin's! Wieland 26, 103;

keiner wird in allem so wahr empfinden, denken, harren, schwärmen oder rasen, als die nationen, welche durch würkliche umstände genöthiget werden ihre höchste empfindung hervorzupressen und auszudrücken. Möser *verm. schriften* 1, 188;

der liebe freuden lasz dir schenken,
wenn du sie wahr empfinden willst. Göthe 47, 9.

vgl. auch unten 9 wahr *'wahrhaft' als adv.*

c) wahr *in attributiver verwendung.*

wahre rede, wahres wort, sprichwort, wahrer satz, wahre lehre: wahre worte, *verba verissima.* Stieler 2413; wahre lehre, *vera doctrina, non erronea, vraye doctrine.* Rädlein 1, 1026ᵇ; ein wahrer satz, ausspruch. Adelung;

nû wil ich iu hêrren
eina wâr reda vor tuon.
Ezzos *gesang* 1, 2 (*Strazburger hs.*);

al meist ich die selben (*thaten*) sach
und horte die von warer sage.
Ludwigs kreuzfahrt 5470 *Hagen;*

nach dreyen dingen wurt man schwach,
dass ist ain alte war sag. Keller *alte schwänke* 21, 2;

fuarun sâr thes sinthes thie hirtâ heimortes,
thero wârôno worto blîdtun sie sih harto.
sie iz allaz thâr irkantun, sô thie engilâ in gizaltun,
thes lobôtun sie iogilîcho druhtin gualîcho.
Otfrid 1, 13, 22;

sunder liegen warew wort
pluemten seiner ern hort.
Suchenwirt 22, 69 *Primisser;*

ich rase nicht, sondern ich rede ware und vernünfftige wort. *apostelgesch.* 26, 25; ein wares wort, das man pfleget zu sagen: fürsten gnade ist wie aprillen wetter. Luther 28, 618, 30 *Weim. ausg.;* jung gewohnt, alt gethan! das ist ein wahres wort. Bürger *an Boie* (*briefw.* 1, 274); wenn diesem jungen menschen nur ein wahres wort aus dem munde ginge. Göthe 20, 16; da sagst du ein wahres wort!; *juristisch* bei wahren worten *von der versicherung an eidesstatt* (*mnd.* bi waren worden. Schiller-Lübben 5, 598): und sollen die fleischuwer bei iren waren wörteren verbunden sein, uf der kaufer fragen zu bekennen, wan sie bullenfleisch .. verkaufen würden, ob es bullenfleisch sei oder nit. Krumbholtz *die gewerbe der stadt Münster* 199 (1583); würde ein gast in der herberge tödlich verwundet . . ., auf den fall soll der wirth, wenn er an solcher entleibung unschuldig, und er vermittelst eydes, oder bey wahren worten an eydes statt, erhalten könnte, dasz er dem thäter keinen vorschub gethan . . ., ohne schaden bleiben. *der stadt Hamburg gerichts-ordnung und statuten* 4, 49; welches ew. königlichen majestät in gott ruhender grosz-herr-vater . . . bey königlichen wahren worten versprochen. *teutsche reichs-canzley* 5, 369 (1701); versprechen bey fürstlichen, gräflichen oder adelichen ehren, treu und glauben, oder bey treuen wahren worten, *promissio sub fide,* ... hat ... die krafft eines eydes, so viel die beobachtung und festhaltung des eingegangenen contracts oder versprechens . . . anbetrifft; nicht aber insofern es die straffe des meineydes anbelanget. Zedler 47, 1949; es ist inen widerfaren das ware sprichwort, der hund frisset wider was er gespeiet hat. 2 *Petr.* 2, 22; aber es ist ein wahr sprichwort: was zum teuffel wil, das läszt sich nicht aufhalten, noch im wehren. *volksbuch v. Faust* 12 *neudr.;* es ist ein altes und wahres sprüchwort. Bertuch *don Quixote* (1775) 2, 374;

lêra (*Christi*) filu wâra in alla woroltmâra. Otfrid 4, 1, 32.

auch verneint kein wahres wort: ein freund teuscht den andern, und reden kein war wort *Jerem.* 9, 5;

kein wares wort er reden kan,
sünder ist als erlogen.
Hans Sachs *fab.* 5, 620, 35 *neudr.;*

nichts als unwahre waar weisz Cajus aufzuweisen,
er will uns immerdar mit faulen fischen speisen,
er spricht kein wahres wort.
Förer v. Heimendorf *Pomona* (1726) 53 (*epigr.*);

was ich dagegen aufzubringen habe,
herr richter? ei! mit euerer erlaubnisz,
dasz sie kein wahres wort gesprochen hat.
H. v. Kleist 2, 55 (*zerbr. krug* 7).

beliebt sind die wendungen es ist kein wahres wort, keine wahre silbe *an einer aussage:* es ist kein wahr wort daran, *'t is all lies.* Ludwig 2368; hie ist nicht ein wahres wort, *il n'y a pas un mot de vrai, de vérité.* Rondeau; ich sehe nun, dasz an allem, was meine mutter und die priester Ammons sagten, kein wahres wort war. Wieland *Lucian* 2, 242; im allgemeinen genommen, ist an deinen schluszworten keine wahre sylbe. Göthe 36, 245 (*Diderots versuch über die mahlerey*).

dann auch wahre botschaft, zeitung, kunde, geschichte, erzählung *u. dgl.:* eine wahre zeitung, *nouvelle vraie, véritable.* Rondeau;

thô ward thâr irfullit thaz forasago singit
fon gote seltsânaz joh wuntar fîlu wâraz.
Otfrid 1, 19, 20;

Im kom diu wâre botschaft,
sin hêrre der bâruc wær mit kraft
überriten von Babylôn.
W. v. Eschenbach *Parzival* 101, 25;

her hette wore botschaft, das die Behemen unde vinde yn dys land welden uff Bulkinhayn czu. M. v. Bolkenhain *hussitenkriege, script. rer. Lus.* 1, 371;

mit herzen und mit munde
wil ich von hôhen triuwen
ein wârez mære erniuwen.
K. v. Würzburg *Engelhard* 154;

Ich bin Pilatus, ein geweldigk herre,
und wel uch sagen war mere,
dasz ich wel ein recht richter sinn.
Alsfelder passionsspiel 1276 *Grein;*

diss hab ich allein darumb hier ingeflickt, ob doch yergent solche hartnäckige leut und unfründliche nachbauren dise ware geschicht hören lesen oder selb lesen, sie ir bösen weisz abstanden. Wickram 2, 127 *Bolte*; dahero wird auch niemand so einfältig seyn, und eine fabel vor eine wahre historie halten. Kuhnau *musikal. quacksalber* 211 *neudr.;* allein die geschichte des Aristion ist nichts weniger als roman; sondern, in ganzem ernst, mit allen umständen, die man bereits gelesen hat und noch lesen wird, eine wahre geschichte. Wieland *suppl.* 6, 41; wie es scheinet, dürften sie sich von ihrem systeme nicht abbringen lassen, wenn auch Kandide eine wahre geschichte wäre, statt ein roman zu seyn. Mendelssohn *phil. schr.* (1777) 1, 242; dies . . . ist die wahre geschichte meines unglücks. Bertuch *don Quixote* (1775) 2, 101. *auch* (*sich der unter* 5, *g behandelten bedeutung nähernd*) wahrer vorfall, wahre begebenheit: dasz die meisten (*ihrer erzählungen*) wahre begebenheiten sind, die sich wirklich und grösztentheils zu ihrer zeit zugetragen hatten. Wieland *suppl.* 6, 188.

wahres zeugnis, wahrer eid:

daz wâr urcunde
sîner ûferstende. *Friedberger Christ* F 12;

mit waarer kundschaft und zügnusz aller deren, so darby und mit gewesen. Zwingli 1, 114; der herr hat David einen waren eid geschworen, davon wird er sich nicht wenden. *psalm* 132, 11;

die in (*Jesus*) vâlschleich an ware zeich (*beschuldigung*)
verklagten vor des richters stab.
Osw. v. Wolkenstein 120, 25 *Schatz.*

gelegentlich steht wahr *im ausdrücklichen gegensatz zu* gelogen, *z. b.:*

swes munt mich triegen wil, der habe sin lachen dâ:
von dem næm ich ein wârez nein für zwei gelogeniu jâ.
Walther 30, 18.

das attributive wahr *kann in gleicher weise wie das prädicative verstärkt werden* (*vgl. oben sp.* 702): hiervon ist das allzuwaare, aber sehr erbärmliche sprüchwort entsprungen: der teuffel verlasse keinen spieler, er lasse sie aber blut-arm werden. *Simpl.* (1669) 153 *neudr.;* wieder eine mauvaise plaisanterie über einen sehr wahren satz des von seinen landesleuten so oft miszverstandenen Heraklitus. Wieland *Lucian* 1, 208 *anm.;* ich meines ortes gäbe mit freuden die hälfte aller christlichen chroniken- und legenden-schreiber um eine ganz wahre und ganz vollständige erzählung der abentheuer Peregrins mit und unter den Christianern. 3, 109; ich glaube an Paulus, in mehr als einem sinne wahres wort. Lavater *nachgel. schriften* 1, 292.

d) die steigerung von wahr *in diesem sinn kommt naturgemäsz nur selten vor. aus der älteren sprache lassen sich die steigerungsformen wol kaum belegen; zuerst werden sie von* Stieler *angeführt. in der neueren zeit treten sie auf, was hauptsächlich daher kommt, dasz* wahr *neben der ursprünglichen bedeutung von 'nicht erlogen, nicht falsch' auch die von 'treffend, bezeichnend' entwickelt.* Adelung *und* Campe *führen die steigerungen an und suchen sie zu rechtfertigen.*

α) in prädicativer verwendung: wenn Ulyss . . . von der unendlichen erde spricht, so ist das nicht wahrer, menschlicher, inniger, als wenn jetzo jeder schulknabe sich wunder weise dünkt, wenn er nachsagen kann, dasz sie rund sey. Göthe *Werther* 1774 (*der junge Goethe* 3, 319); immer wahrer, kräftiger sey und erscheine die wahrheit in deinem munde! Lavater *nachgel. schr.* 2, 275. *vgl. auch die sprichwörtliche wendung:* wahrer als wahr. Wander 4, 1744.

β) wahr *als adverbium:* träum' ich allein? sehen alle andre wahrer? Klinger 2, 412 (*vgl. unten* 4 wahr *von gesichtseindrücken*); schöner kann man nicht auf einmal loben und tadeln — wahrer vielleicht. Jean Paul *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 1, 287).

γ) in attributiver verwendung: ich kenne keine neuere, wahrere, allumfassendere, nützlichere formel als diese: genie ist individuelle menschenart. K. v. Dalberg *an Herder* (*von und an Herder* 3, 255); natürlich spreche ich nicht von den armseligen, für die sich kaum ein wahreres wort finden läszt, als: erbärmliche menschen. G. Geszner (*Lavaters nachgel. schriften* 1, VII); lieber bruder — kein wahreres, heilsameres, gesegneteres wort ist noch aus deinem munde gegangen — als das 'gottesschwätzer'. Lavater *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 2, 89); ein wahreres wort wurde niemals ausgesprochen. Matthisson *schriften* 2, 266.

3) *in einigen verbalen verbindungen geht* wahr *in die bedeutung 'wirklich' über.*

a) wahr machen.

α) am nächsten steht wahr *in dieser verbindung noch der unter* 2) *behandelten bedeutung, wenn es von einer aussage, einem wort oder sprichwort, einer beschuldigung, einer schmeichelei, kurz, jeder behauptung, also auch von einer lehre, einem satz heiszt, dasz sie* wahr gemacht werden *d. h. dasz man sie als richtig erscheinen läszt, bestätigt, auch, wenn dies durch eine handlung zu geschehen hat, durch die that erweist* (*die oben* 1, *c, β im anschlusz an das juristische* wahr machen *behandelte bedeutung 'beweisen' steht z. th. sehr nahe*): eines ehrlichen mannes wort ist mir so vil als ein eid und sein tun ist zu nichts anders angesehen, als seine worte wahr zu machen. Butschky *Pathmos* (1676) 877; wir wissen, das denen, die gott lieben, alle ding zum besten dienen ... das mein gnediger gott solliches durch den gantzen lauff meines lebens ... wahr gemacht, sollen meine geliebte kinder der beschreibung meines herkomens, geburt, lebens ... sich nur mit fleisse ersehen. Sastrow 1, 4; überdiesz ist es ja wohl sehr natürlich und verzeihlich, dasz auch der weiseste mann, wenn er achtzig jahre hinter sich hat, die schuld der natur bezahle, und wahr machen helfe, was unser Horaz von seinem alten sagt. Wieland *suppl.* 6, 261;

denn es war die flur der hirten,
alte sage macht es wahr,
wo sie selber unter myrten
ihren Amor uns gebar. Bürger 3* (*nachtf. d. Venus*);

er machte das gemeine sprichwort war, da der krancke genasz, je ärger er was. *Simpl.* (1669) 495 *neudr.;*

aus den reben
fleuszt das leben.
das ist offenbar.
ihr, der trauben kenner!
weingelehrte männer!
macht diesz sprichwort wahr. Hagedorn 3, 45;

der die warheit sagt, dem schlägt man die geigen zum kopff. ich hab es in zween processen erfahren, hoffe nicht, dasz ichs zum drittenmal werd erfahren und wahr machen. Weidner *apophth.* 4, 145; die welt ist ir selbs widerfüg. . . . wer der welt lauff ansihet im grund, mit gaistlichen augen, der findt, das dise wunderred ir leben und wesen waar macht (*richtig bezeichnet*). Francк *paradoxa* (*s. a.*) 126*;

so mache deine schmeicheleien
durch dieser bitt' erfüllung wahr. Bürger 92*;

wiewol ers offt wol hett gemacht
mit seiner grossen eiffersucht . . .
zieg mich mit jenem, denn mit disem
ohn alle schuld unüberwisen.
noch wil ich ims nit machen war,
dasz er mit ehren eyfern thar.
H. Sachs *fastnachtsp.* 45, 292 *Götze;*

dasz die wölfe . . . die pferde gantz stätig und hiermit die meynung wahr machten: dasz die angespannten pferde, wenn

sie in eines wolffes fuszstapfen treten, gleichsam gefroren und unbeweglich würden. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 424ᵃ; so bitte ich ihn, zu erwegen, dasz die menge der irrenden einen falschen satz nicht wahr mache. LISCOV *schriften* 119; nun zeigt man ihnen aber, dasz es bey einem jeden mathematischen satze eine bedingung giebt, die den satz wahr macht. MENDELSSOHN *phil. schr.* (1777) 1, 274; weil er in der experimentalfysik ungleich stärker war als in der geometrie, so fand er man weisz nicht was für ein mittel, die berechnungen der akademie (*von der geburt eines thronerben*) wahr zu machen. WIELAND 12, 149 (*don Sylvio* 6, 1).

β) wahr machen *geht ganz in die bedeutung 'verwirklichen, erfüllen' über, wenn es sich um äuszerungen handelt, die sich auf etwas zukünftiges beziehen; so* eine weissagung *oder* prophezeihung, *ferner* eine zusage, verheiszung, ein versprechen, eine drohung wahr machen. *mhd. heiszt es dafür* wâr lâzen *'erfüllen' von verheiszungen und gelübden (die schon als* wahr *gelten — vielleicht in juristischem sinn 'rechtlich gesichert' s. oben* 1 — *als sie ausgesprochen werden, und auch* wahr *bleiben*):

trehtin, dû uns gehiete
daz dû wâr verliege. EZZOS *gesang* 28, 2;

darnach got Noe gehiez daz er sit war liez,
er swuor ze haben minne ze allem manchunne.
genesis 30, 4 *Diemer;*

heizzi si niht zwivelon wande ich wil si ledegon
als ein vater siniu chint vil liep si mir sint:
swaz ich in han geheizzen daz wil ich war lazzen.
134, 34;

swaz man in mit eiden ie gehiez,
daz man des lützel wâr liez.
HARTM. V. AUE *büchlein* 1, 224;

nû muose der künec lâzen wâr
daz er gelopte wider in:
er vuorte die küneginne hin. *Iwein* 4608;

si sprach: 'daz gelobet her!'
ir wize hant bôt sie im dar;
er gelobet iz ir und liez ez wâr.
H. V. FREIBERG *Tristan* 4280 *Bechstein;*

wan er ist gar ein lugner
und allläuttruguer;
was er mir ie verhies,
das selb er mir nie war lies.
Erlauer spiele 3, 381 *Kummer.*

wahr machen *in diesem sinn läszt sich seit dem älteren nhd. nachweisen:* 1516 wird der kommen, der ... meine weissagung wider euch war machen wird. MATHESIUS *historien Luthers* (1573) 4ᵃ; so mancherlei naturerscheinungen, die auf refraction und reflexion beruhen ... haben sein (*Bacons*) vorausgesagtes fast buchstäblich wahr gemacht, weil er alle diese folgen voraussah. GÖTHE 53, 105 (*gesch. d. farbenl.*); wenn der graf ... von der buhlerin ... loslassen kann: so werd' ich die verkündigung (*des engels*) wahrmachen, den Theobald ... bewegen, dasz er mir dies kind abtrete. H. V. KLEIST 2, 251 (*Käthchen v. Heilbr.* 5, 2);

so machet nu, o süsse schar,
jetzimahls ewere zusag wahr.
WECKHERLIN 1, 131 *Fischer;*

wan mich dan wider vil gefahr,
vil leyd und angst umbringet,
so mach (herr) deine zusag wahr,
dasz mir niemahl miszlinget. 2, 112;

denn mirs der köng, ist itzt zwey jar,
hat selbst verheisst, kans machen war,
mit sigl und brieff ist auch geschen.
CHRYSÄUS *Haman* C3ᵇ;

was morgenträume mir verhieszen,
das machte stets der abend wahr. UHLAND *ged.*² 27;

weil ich nun im werck und in der prob was ich versprochen, wahr zu machen begehret. PHILANDER 1, 566; wie er (*Wallenstein*) die ganze armee zum abfall bewegen, seine übermäszigen versprechungen würde wahr machen können. SCHILLER 8, 328 (30 *jähr. krieg* 4);

was euch frau Sorge da versprach,
das leben hat es allgemach
in seufzen und weinen, in noth und plage,
im mühsal trüber werkeltage,
im jammer manch durchwachter nacht
ach! so getreulich wahr gemacht.
SUDERMANN *frau Sorge* (*widmungsgedicht*);

sein wort ist wol gegründet,
sein mund ist rein und klar;
worzu er sich verbindet,
das macht er fest und wahr.
P. GERHARD 72, 52 *Gödeke;*

ihr sagt, dasz ihr ein beszrer krieger seyd:
beweist es denn, macht euer prahlen wahr
(*make your vaunting true*). *Shakesp. Cäsar* 4, 3;

'ich schmeisz dir ... die kandel übern kopf, dasz dir der rothe safft hernach gehet.' und seine worte wahr zu machen, erdapte er die kandel. GRIMMELSHAUSEN *Simpl. schriften* 3, 175 *Kurz* (*Springinsfeld*); entschlossen seine frühere drohung wahr zu machen. HOLTEI *vagabunden*⁹ 397; da habe er lachend geschworen, für diesen schlag solle sie ihm büszen, wenn sie seine frau geworden. und jetzt sei es so weit gekommen, dasz er seine drohung wahr machen könnte. HEYSE *nov.* 5, 201 (*Beatrice*); erstens ... lehret die geschichte, dasz ... der herr noch jetzunder seinen spruch wahr macht, welcher lautet: ich will die sünden der väter heimsuchen. IMMERMANN *Münchh.*² 1, 195; execution, dasz, was recht ist, auch in der that wahr gemacht werde. LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 256 *Guhrauer;*

hörst du, er hat geschworen;
ich fürcht' er macht es wahr. GÖTHE 47, 25.

dann auch einen wunsch, eine hoffnung, eine befürchtung wahr machen:

und wann er (*gott*) uns nit lieber hett
dann wir uns selb, und das er dät
und macht uns (was wir wünschtten) wor,
es ruwt uns, ee usz kem eym jor.
BRANT *narrensch.* 26, 77;

und lasz sie sich was angenehmes träumen!
ob diesen wunsch Rosine wahr gemacht,
ist unbekannt. WIELAND 21, 192 (*Klelia u. Sin.* 1, 393);

drei wünsche hab' ich gleich,
drei wünsche nenn' ich euch (*den sternen*),
macht mir sie wahr! KÖRNER 1, 239;

die hoffnung, die sie mir machen, sie hier zu sehn, ist mir sehr erfreulich. machen sie sie wahr! NICOLAI *an Herder* (*von und an Herder* 1, 327); Philipp der zweite sah sich nicht sobald ... im ruhigen besitz seiner reiche, als er sich ganz dem groszen werk der glaubensreinigung hingab, und die furcht seiner niederländischen unterthanen wahr machte. SCHILLER 7, 67 (*abfall d. Ned.*); sollte ich indessen ... doch zuweilen ihre befürchtungen wahr machen ... und in den unfruchtbaren steppen der speculation mich verlieren. *an herzog Friedrich Christian* 60 *Michelsen.*

einen traum wahr machen *in der bedeutung 'etwas gewünschtes oder geahntes sich verwirklichen lassen':*

denn wie ihr schon die träume wahrgemacht,
so löstet ihr auch jedes räthsel auf. GÖTHE 4, 65;

er mache —
o, sagen sie es ihm! das traumbild wahr.
das kühne traumbild eines neuen staates.
SCHILLER 5, 2, 386 (*don Karlos* 4, 21);

ich (*der schauspieler*) zeigte wesen euren blicken, die
des dichters inn'res auge nur geschaut,
und machte seines hirnes träume wahr;
den er gedacht, der war ich. CHAMISSO *ged.*⁸ 245.

s. auch unten 4 wahr machen *'als wirklich erscheinen lassen'.*

γ) *in den wörterbüchern wird* wahr machen *als 'bestätigen, bekräftigen, erfüllen' meist mit* wahr machen *'beweisen' (oben* 1, *c, γ) zusammengeworfen. bei wiedergabe durch 'avverare, verificare, vérifier' kann an die hier unter α) behandelte bedeutung gedacht werden, vgl. noch:* er hat das sprichwort wahr gemacht, *il a justifié (vérifié) le proverbe.* RONDEAU. *auf die bedeutung 'erfüllen' wird erst vom 18. jahrh. an hingewiesen:* wahr machen, *implere, adimplere.* KIRSCH 2, 378. STEINBACH 2, 939. FRISCH 2, 415ᶜ; *accomplir* RONDEAU; etwas wahr machen, erfüllen. ADELUNG.

aus der volkssprache wird wahr machen *als 'in erfüllung bringen, ausführen' aus Baiern* SCHMELLER² 2, 966 *und Berlin* BRENDICKE 191 *angegeben.*

b) wahr werden *'wahr gemacht, als richtig erwiesen', dann 'ausgeführt, erfüllt, verwirklicht werden':* war werden, *auverarsi.* das werde nimmermehr war, *non sia mai vero.* KRÄMER 1209; wahr werden, *averarsi, verificarsi, se vérifier.* RÄDLEIN 1, 1026ᵃ; endlich ists doch wahr geworden, *at last it proved true, it came really to pass, or it happened actually so.* LUDWIG 2368; an dir ist es wahr worden, *istud vere accidit in te.* KIRSCH 2, 378; wahr werden, *impleri.* FRISCH 2, 415ᶜ; es ist wahr geworden, ist eingetroffen. ADELUNG; es ist wahr geworden, es ist eingetroffen, in erfüllung gegangen. CAMPE. *jetzt aus Baiern* SCHMELLER² 2, 966 *und Berlin* BRENDICKE 191 *angegeben.*

ein wort, sprichwort, ein spruch, eine rede, eine behauptung wird wahr: das sprichwort ... ist an ihm wahr worden. RONDEAU;

die grisen hânt michs überkomen,
diu werlt gestüende trûreclicher nie
und hete an frölden ab genomen.
doch streit ich zornliche wider sie,
si möhtens vol gealten,
ez wurde niemer wâr. WALTHER 121,38;

da ward war das David sprach . . . es ist bösz fuchs mit fuchs fahen. PAULI *schimpf u. ernst* 82 *Österley;* nu herr Israel, halt deinem knecht, meinem vater David, was du im geredt hast . . . las deine wort war werden, die du deinem knecht . . . geredt hast. 1 *kön.* 8, 26; das wort das du geredt hast über deinen knecht . . ., werde war ewiglich, und thu wie du geredt hast. 1 *chron.* 18, 23; damit ir wisset, das mein wort sol war werden über euch zum unglück. *Jerem.* 44, 29; da werden des herrn de la Porte worte wahr: die anbringung eines bösen und falschen menschen ist ein rechtes gifft, vor diejenigen, so dieser anbringung glauben geben. BUTSCHKY *Pathmos* (1676) 689;

so wirdt als dann das sprichwort war . . .
wann einr dem regen will entgehn,
der musz im wasser fahr bestehn.
ALBERUS *fab.* 17, 31 *Braune;*

wie diesz sprichwort zu unsern zeiten offtmals ist sehr war worden. MATHESIUS *historien Luthers* (1573) 39ᵃ; man sagt im sprichwort, der krug gehe so lange zu wasser bisz das er entlich breche, ich hoffe das sprichwort soll an meinem weibe auch wahr werden. HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 412 *Holland* (*ehebrecherin* 2, 3); von grossen herren ist das sprichwort, wenn sie bitten, so befehlen sie: aber es scheint, als wolte solches auch bey dieser frau wahr werden. WEISE *erznarren* (1673) 27;

Adam. den hals erkenn' ich
in's eisen ihm. . . .
Walter. an ihm, wenn er sogleich nicht ruhig ist,
ihm wird der spruch vom eisen heut noch wahr.
H. v. KLEIST 2, 114 (*zerbr. krug* 11);

denn da spricht der priester ein urteil an gottes stat, das feilet und wird nicht war. LUTHER 19, 522 *Weim. ausg.*

eine prophezeihung, eine verheiszung, eine drohung wird wahr: so sehen wir dasz der spruch desz propheten war werde, *così rediamo verificarsi il detto del profeta.* KRÄMER 1209;

swaz Ysaias von im sanc,
den sin geburt ze sange twanc,
daz ist allez worden wâr
unt ouch Sibillen sprüche gar
an disem süezen kinde.
REINMAR v. ZWETER 1, 174 *Röthe;*

nu ist erfollet zu disser frist,
das ie von mer geschribben ist
von den propheten uffenbare:
das ist alles worden ware.
Alsfelder passionsspiel 6271 *Grein;*

was seiner (*des höchsten*) prister mundt, was manch prophet vorbracht,
wirdt war, er bricht entzwey der stoltzen feinde toben.
GRYPHIUS *sonette* 91 *neudr.;*

der prophet war rechtschaffen und trew erfunden, und man erkand, das seine weissagung gewislich war wurden. *Sirach* 46, 18; war wirt mir jetzund alles das, so mir mein vatter und mein getreüwer schulmeister vorgesagt hand. WICKRAM 2, 41 *Bolte*; möchte es doch an ihrer schrift wahr werden, was unser Horaz von einem vortrefflichen werke überhaupt prophezeyht. GELLERT 8, 38 (*briefe* 1752); sprich zu seiner weissagung: es werde wahr! F. H. JACOBI *werke* 1, 108; hütet euch ihr kinder vor dem fluch eurer eltern, dann nicht allein wahr worden der fluch, welchen Noë . . . über . . . Cham ergehen lassen. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 114.

ein wunsch, eine hoffnung, ein traum wird wahr:

unt het ich drier wünsche gewalt
unt daz die wurden wâr, sôn kund ich nimmer werden alt.
REINMAR v. ZWETER 2, 54, 2 *Röthe;*

an freuden sei er ploss,
der uns verdenkt;
das sol werden war.
Osw. v. WOLKENSTEIN 13, 37 *Schatz;*

so sitz ich denn und fluch und schilt
und wünsch im ungelück ain grosze pürd.
doch wer mir laid, das es war würd.
fastnachtsp. 770, 20;

Mydas der kunig wünschen wolt,
das alls, das er angriff, würd goldt.
do das wor wart, do leidt er nott,
dann im zů gold wart wyn und brot.
BRANT *narrensch.* 26, 7;

Physotas. ich wünsch das lang bestendig sey
ewr gwalt und mehr sich nacht und tag.
Haman. dein wunsch dir leicht war werden mag.
CHRYSER'S *Haman* B8ᵃ;

mein wundsch ist gentzlich worden war,
es fehlt nicht umb ein einigs har.
KRÜGER *bäur. richter* 1994;

dieweil ich aber bin zu schwer,
so wünsch ich dich offt zu mir her;
doch so wird mein wünschen nicht war.
AYRER 130 *Keller;*

ich hab mich eur offt gwünschet zwar.
der wunsch ist mir heut worden war. 2407;

wie im diser wunsch und seufftzer reichlich ist war worden. MATHESIUS *historien Luthers* (1573) 3ᵃ; alsdann wird jenes philosophi wunsch wahr werden, der da dies riethe, dasz die menschen nur mit wölfen und wilden thieren krieg führen sollten. LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 200 *Guhrauer;*

unde ergienge ez immer,
daz noch wol geschehen mac,
mich gesæhe nimmer
man getrûren einen tac,
noch hoff ich, ez werde wâr;
wan ich hân mich fröude versümet lenger denne ein
ganzez jâr. REINMAR, *minnes. frühl.* 203, 8;

gehört vom lindwurm habt ihr oft,
ihr meine spielgesellen,
nun wird es wahr, was ich gehofft,
den drachen werd' ich fällen. CHAMISSO *ged.*⁸ 30;

treume sind treume, es were auch nicht gut, das sie allezeit müsten oder solten wahr werden. HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 372 *Holland* (*ungerat. sohn* 5, 1); wenn doch der traum wahr würde, und du zu uns hinkämest. HARTKNOCH *an Herder* (*von und an Herder* 2, 55).

dann überhaupt etwas wird wahr *'es wird verwirklicht, wird wirklichkeit':*

was gůt sy, das werd war.
GRÖNINGER *in Zarnckes Brant* 169;

amen, das ist, es werde war. LUTHER 8, 362ᵃ.

'es wird ernst':

bezwingen wollt' er (*der sterbende*) sich noch willenskräftig,
es ging nicht an.
wir werden länger nicht vereinigt bleiben,
leb' wohl, du gutes kind, es wird nun wahr:
der scheidet, will auch uns vonsammen treiben.
CHAMISSO *ged.*⁸ 278.

4) wahr *erscheint weiter als 'wirklich' in zwei gebrauchsweisen von beschränkter verwendung.*

a) prädicativ steht es von sinnlichen wahrnehmungen und erfahrungen, im gegensatz zu dem auf täuschung der sinne, visionen, einbildung u. dergl. beruhenden. wahr *hat hier gegenüber* wirklich *keinen bedeutenden umfang gewonnen; öfter erscheint es in verbindung mit diesem wort:*

owê war sint verswunden alliu miniu jâr!
ist mir min leben getroumet, oder ist ez wâr?
daz ich ie wânde daz iht wære, was daz iht?
WALTHER 124, 2;

ist ez wâr ald ist ez niht
daz du in tröumen hâst gesehen?
Reinfrit v. Braunschweig 13420;

wie nun die sonn scheint, meint er zwar,
was er im wasser seh, wer war.
ALBERUS *fab.* 3, 8 *Braune;*

meine träume sind nicht wahr,
und meine gedanken gerathen nicht. GÖTHE 2, 242;

die gestalten gehn vorüber,
masken scheinen sie zu seyn;
doch sie sind uns beiden lieber,
uns vom edelsten vorein.
sie sind wahr, denn wohl vernommen
haben wir sie selbst gefühlt,
und, wie es vielleicht gekommen,
sie zum theile mitgespielt. 4, 155

(*hier geht* wahr *zugleich auf die innere wahrheit der dichterischen gestalten, vgl. unten* 7);

denn auf dem bretternen gerüst der scene
wird eine idealwelt aufgethan,
nichts sei hier wahr und wirklich als die thräne.
SCHILLER 11, 324;

nein, nein, mir träumte nur. ein fieberwahn
bringt mir als wahr und wirklich vor den sinn,
was die gedanken gräszlich mir erfüllt.
12, 510 (*M. Stuart* 3, 8);

ist er (*der gegenstand*) aber so gut nachgeahmt, dasz er wahr zu seyn scheint, ... so zerstört doch die rückkehr zu uns selbst alle diese bezauberung. BATTEUX *einleitung in die schönen wissenschaften übers. v. Ramler*⁴ 1, 91; mitten in der überzeugung, dasz die ganze maschinerie ihrer götter- und gespensterer-scheinungen, zaubereyen und feereyen, aus bloszen geschöpfen ihrer einbildungskraft zusammen gesetzt sey, ertappen wir uns auch über einem heimlichen seufzer, dasz doch diese wunderdinge wahr sein möchten. WIELAND 24, 75; man musz

alle sinnen zu hilfe nehmen, um sich zu überzeugen, dasz es nicht wahr und täuschung sey. LAVATER *nachgel. schriften* 1, 161; nicht wahr, wenn sie ins theater gehen, so erwarten sie nicht, dasz alles, was sie drinnen sehen werden, wahr und wirklich seyn soll? nein! ich verlange aber, dasz mir wenigstens alles wahr und wirklich scheinen solle. GÖTHE 38, 145 (*über wahrheit und wahrscheinlichkeit der kunstwerke*).

so auch etwas wahr machen: in unserer eigenthümlichen, lebendigen meinung, sie sey beschaffen wie sie wolle, erkennen wir uns, sie allein macht uns unser daseyn wahr und wirklich. F. H. JACOBI *werke* 1. 280. *von gestalten der phantasie 'als wirklich erscheinen lassen':*

märchen, noch so wunderbar,
dichterkünste machen's wahr. GÖTHE 1, 175.

sich etwas wahr machen *'sich davon überzeugen, dasz etwas wirklich ist':* niemals war der hang zu übernatürlichen wunderdingen, und die begierde sie sich wahr zu machen, stärker gewesen als in diesem gleichwohl sehr aufgeklärten jahrhundert. WIELAND *Lucian* 1, 31 (*einl.*);

dem guten ritter däucht was ihm geschieht ein traum.
er schaut erstaunt umher, und sucht sichs wahr zu machen.
doch alles was er sieht bestätigt seinen wahn.
werke 23, 179 (*Oberon* 10, 23, 1).

b) wahr *'wirklich' als adv. ist nicht häufig (gern verbunden* wahr und wirklich, wahr und wahrhaftig):

ir sunde benimt er in vil gar,
der welt heilant ist er wâr.
osterspiel des 13. *jh.* (*v.* 390) *in Wagners archiv* 1, 374;

ein gut, das glücklich macht, musz, solls mich wahr entzücken,
nicht unbeständig seyn und für den geist sich schicken.
GELLERT 2, 23;

nicht das, was die ägyptischen zauberer dem Moses nachthun konnten (wahr oder nur zum schein nachthun konnten), sondern was Moses allein thun konnte, bekräftigte seine sendung. LESSING 10, 55 (*duplik*);

wen vielleicht der bühne spiel
verwundet, der gedenke, sich zum troste,
welch fest (*der württemberg. verfassung*) wir wahr und wirklich
heut begehn! UHLAND *ged.*[2] 464;

er hat wahr und wahrhaftig recht!; wahr und wahrhaftig *als ausruf: Friedrich (schnupft).* wie lauter blumen, wahr und wahrhaftig! IFFLAND 5, 1, 5.

noch seltener erscheint das adv. in verbindung mit adjectiven: ahd. nach dem lat. wola waro wirdih zebar (*o vere digna hostia*). *hymnen* 21, 5. *im nhd. steht dafür* wahrhaft, *doch vgl.:* der wahr erhabene dichter. KLINGER 11, 213.

5) *eine sehr weite ausdehnung hat das attributive* wahr *gewonnen, das von personen, dingen oder abstracten aussagt, dasz sie in wirklichkeit das sind, als was sie angesehen oder für was sie ausgegeben werden, im gegensatz zu 'falsch angenommen, blosz vorgeblich, scheinbar'. die bedeutung des bei aussagen sich mit* wahr 2 *berührenden wortes ist also zunächst die von 'wirklich', da sich aber häufig der gedanke der zu erfüllenden norm oder des zu erreichenden zwecks einmischt, nähert es sich auch in vielen fällen der bedeutung 'recht', zuweilen auch der von 'echt' (s. namentlich unten h). diese schattierungen der bedeutung gehen oft in einander über und lassen sich nicht streng scheiden; so kann z. b.* wahre liebe *wirkliche, aufrichtige liebe oder die rechte art von liebe sein. dies attributive* wahr *ist in der älteren litteratur sehr ungleich verbreitet und es deutet alles darauf hin, dasz es der volkssprache ursprünglich fremd war und durch lateinischen, gelehrten einflusz sich festgesetzt hat (der auch juristischen wendungen, wie* wahre schuld, wahre that, *oben sp.* 693 *f., die eine ältere schicht des attributiven* wahr *repräsentieren, die bahn gebrochen hat). im ahd. haben es nicht nur die übersetzer, sondern auch andre, die unter einflusz der kirchlich-lateinischen bildung stehen, z. b.* OTFRID. *auch im* 11. 12. *jahrh. verwenden es geistliche dichter, natürlich auch bei der behandlung weltlicher stoffe (z. b. im Rolandslied und der kaiserchronik), volksdichter dagegen halten es fern. im könig Rother kommt das wort nicht vor und auch noch der späteren mhd. volksepik geht es so gut wie ganz ab (im Nibelungenlied auszer* wâreg mære *nur* got der wâre 983, 4 A *und* von wâren schulden). *die kunstdichter dagegen kennen es, wobei neben dem einflusz der kirchlich-lateinischen litteratur auch der der französischen dichtung in anschlag zu bringen ist. bei den lyrikern fehlt es anfangs (doch* wahre schuld *bei* REINMAR, *oben sp.* 693), *von den epikern kennt es* VELDEKE *noch nicht,* HARTMANN *hat es noch verhältnismäszig selten,* GOTTFRID *schon häufiger und bei* WOLFRAM *ist es ungemein beliebt, wie auch meist bei den späteren. für das auftreten des wortes ist auch der behandelte stoff von bedeutung, so gibt z. b.* KONRAD V. WÜRZBURG *in der goldnen schmiede die religiöse terminologie sehr häufig anlasz das wort zu gebrauchen. zur einbürgerung des wortes trug dann die predigt und die sonstige geistliche litteratur in prosa bei, nicht minder die übersetzungslitteratur des* 15. *jahrh. so kann zu beginn der nhd. zeit von einer abneigung gegen das attributive* wahr *auch in rein volksthümlicher sprache nicht mehr die rede sein. die folgende übersicht soll nicht erschöpfen; nach dem bemerkten ist der gebrauch in der religiösen sprache als ausgangspunkt zu nehmen, da hier* wahr *in dem behandelten sinn (zunächst durch den einflusz der bibelsprache) am frühesten wurzel geschlagen hat.*

a) in der religiösen sprache.

wahrer gott: der wahre gott, zum unterschiede vom falschen und erdichteten. ADELUNG;

si mûgen einen wâren got irkennen. *Roland* 32, 6;
wâre got, ich lobin dich.
EZZOS *gesang* 3, 1 (*Strazburger hs.*);
so lobe ich, herre, daz du bist
ein wârer got, ein wærer Krist.
und niht enist
an dinem bilde heiser.
ez ist an allen tugenden klâr. *lobgesang* 55, 6;
gott vater son heiliger geist
wil sich ynn dir entzünden,
bey dir da will er wesen
ein mensch und warer gott.
bergreihen (1531) 7 *neudr.*;

das ist aber das ewige leben, das sie dich, das du alleine warer gott bist, ... erkennen. *Joh.* 17, 3 (thaz sie thih forstantên einan got waran. *Tatian* 177, 2); damit er (wie er warer gott aus got) also auch ein warer mensch ausz eim menschen wäre. SCHWAYGER *drey büchlein des h. Augustini* (1571) 84 (*meditationes*). *vgl. auch:*

wir gelouben daz die namen dri
ein wâriu gotheit si. EZZOS *gesang* 30, 10;

sosehr ward hingegen die waare göttliche majestät verachtet. *Simpl.* (1669) 70 *neudr. oft steht* wahrer gott *im ausgesprochenen gegensatz zu* götzen, abgöttern: wie ir bekeret seid zu gott, von den abgöttern, zu dienen dem lebendigen und waren gott. 1 *Thess.* 1, 9;

dir steht der wahre gott, und nicht ein abgott, bey.
FÜRER V. HEIMENDORF *Pomona* (1726) 82 (*heldenged.*);
und durchs verwirrte truggestrick
des götterdunstgewimmels
drang flüchtig kaum ein heller blick
vom wahren gott des himmels,
der über all den göttern sasz,
vor denen ihn die welt vergasz.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 350 (1837).

wahrer Christus, heiland, erlöser, könig *u. dgl.:*

heilant ther wâro, fon Nazaret ther mâro;
ist kuning er githiuto judisgero liuto.
OTFRID 4, 27, 25;
daz lamp ist
der wâre Krist. WALTHER 5, 10;
stant uff, herre Jhesu Crist,
want du hoist woll die macht!
want du ein wore erloser bist,
hilff den armen selen usz der pin,
die in der helle warten sin!
Alsfelder passionsspiel 7038 *Grein;*
welche (*christen*), da ire hirten irrten,
sich hilten an den waren hirten.
Christum, sein stimm und wort allain.
FISCHART *dicht.* 3, 58, 34 *Kurz;*

rex vero letabitur in deo, aber Christus wârer chúning ... der fréwet sih an gote. NOTKER *ps.* 62, 12. *von Christus in bildern und vergleichen:* wahres licht, wahres brot *u. dgl.:* (*Christus*) was wâr lioht, thaz inliuhtita iogiwelichan man quementan in thesa weralt. *Tatian* 13, 4 (LUTHER: das war das warhafftige liecht. *Joh.* 1, 9, *gr.* φῶς τὸ ἀληθινόν);

dô Krist, diu wâre sunne,
mit lebelicher wunne
schein durch dînen ganzen lîp.
K. V. WÜRZBURG *gold. schmiede* 787;
o wahre gnaden sonn', las deine stral' aufgehn.
GRYPHIUS *sonette* 48 *neudr.*;
er ein wârer gotes prunno,
dei heizzen vieber lascht er duo. EZZOS *gesang* 15, 9;

ih bin wâr winreba, inti mîn fater acarbigengiri ist. *Tatian* 167, 1 (*vulg. ego sum vitis vera, et pater meus agricola est.* LUTHER: ich bin ein rechter weinstock, und mein vater ein weingartner. *Joh.* 15, 1);

ich bin das ware himel brodt,
wer mich ist, der sieth nicht den todt,
ihn hungert nicht inn ewigkeit.
VOITH *von dem hertlichen ursprung etc.* 2559 *Holstein;*

Jesu, du wahres brod des lebens, ernähre, stärcke und erquicke auch mich allezeit. CHRISTHOLDS *andachten* (1729) 183;

gib das ich unter des, o wahre seelenspeis,
mich von der faulen welt, und ihrer lust abreiss.
GRYPHIUS *sonette* 68 *neudr.*;

herr Jesu, wahrer pelican,
komm, frisch mein durstig hertz doch an,
gieb kühlung meiner zungen!
S. BACH 155 *Österley.*

wahrer leib, wahres blut Christi *beim abendmahl:*

und blütig nimbt man wahres blut,
kein sinn für blut kans halten.
es alles ist verduncklet gar,
und wie die kirch uns rühmet,
mit frembder form und schein fürwar
gantz obenhin verblümet. SPEE *trutznacht.* 335.

von eigenschaften gottes, Christi, der jungfrau Maria, der heiligen:

o rex angelorum,
nu sholtu mich irhorin
dur dine warin triuwe. *Rheinauer Paulus* 34 *Kraus*;

dô in (*Christus*) diu wâre minne
treip her nider balde
ze maneger sünden walde.
K. v. WÜRZBURG *gold. schmiede* 266;

sist (*Maria*) rein, sîn muotet niht wan reines,
ir wont diu wâre minne bî,
si ist alles wandels vri.
REINMAR v. ZWETER 2, 19, 10 *Röthe.*

dann von menschen: wahrer christ, wahrer gottesheld, glaubenskämpfer, märtyrer *u. dgl.:* wahrer christ, *verus et germanus christianus.* STIELER 2413; wahrer christ, *bon et vrai chrétien.* RÄDLEIN 1, 1026ᵇ;

thoh quimit noh thera zîti frist joh ouh nû geginwertig ist,
thaz betônt wâre betoman (*veri adoratores Joh.* 4, 23) then
fater geistlicho fram;
want er suachit filu fram thrâto rehte betoman,
thaz sie nan geistlicho betôn iogilîcho. OTFRID 2, 14, 68;

Karl was ain wârer gotes wigant,
die haiden er ze der cristenhaite getwanc.
kaiserchronik 15073 *Schröder;*

dô sprach der wâre gotes dinistman. *Roland* 26, 28;

daz er (*Gregorius*) âne mâsen genas
und sit ein wârer kempfe was
über alle die kristenheit.
HARTM. v. AUE *Gregorius* 142 *Paul;*

her her, ihr lieben brüder,
al die war christen sein! *bergreihen* (1531) 57 *neudr.*

von den pflichten und bedingungen eines wahren christen: wahrer glaube, wahre reue, beichte, busze, wahre frömmigkeit, andacht, demut *u. s. w.:* der wahre glaube, *la vraie foi (religion)*, die wahre demut, die wahre busse, *la vraie humilité, la vraie penitence.* KRAMER *deutsch-franz. wb.* 841; der wahre glaube. ADELUNG; dies ist wahre frömmigkeit. CAMPE;

lobe ich des libes minne, deis der sêle leit:
si giht, ez sî ein lüge, ich tobe.
der wâren minne giht si ganzer stætekeit,
wie guot si si, wies iemer wer. WALTHER 67, 26;

wanda ih fasto gelouba ana wâra pigiheda unde wanda ih getrûa in wâre riuwa nâh dînen gnâdon den wâren antlâz. *Wessobrunner glaube u. beichte, denkmäler* XC, 69; sô gewinnet wâre riuwe und kumet ze lûterre bihte. BERTHOLD v. REGENSBURG 2, 210, 4; dâ schol er trinken des gesalzenn wazzers, daz ist wâreu peiht und ganzeu rew. K. v. MEGENBERG 205, 2;

wer in der sünde gift
tôtleichen wird erfunden
an peicht, puess, ware reu.
OSW. v. WOLKENSTEIN 91, 30 *Schatz;*

die sie mit gwalt nöten und zwingen
vom wareu glauben abzudringen.
HANS SACHS 18, 396, 15 *Keller-Götze;*

er verleihe auch dem pasquillanten wahre busse. THOMASIUS *kl. deutsche schriften*² 630; gib mir allezeit wahre hertzens-andacht bey meinem gebete. CHRISTHOLDS *andachten* (1729) 92; die wahre gottesverehrung besteht darin, dasz man nach gottes willen handelt. KANT 10, 446 (*üb. pädag.*); durch deren weisheit sie erst zu einer wahren frömmigkeit gelangt sei. ARNIM 1, 310.

dann auch: wahre lehre, wahres wort (gotteswort), wahres christenthum, wahre religion, wahre kirche *u. s. w.:* die ware kirche, die ware religion. KRÄMER 1209; wahre lehre, *vraye doctrine*, die wahre kirche, *la vraye eglise.* RÄDLEIN 1, 1026ᵇ; die wahre kirche, die wahre religion, das wahre christentum. KRAMER (1719) 258ᵃ; die wahre religion. CAMPE; kein person noch scena, die nicht entweder aus der historia selbs, oder was den auszgang betrifft, aus gottes klaren und wahren wort genommen. M. RINCKHART *der eislebische christl. ritter* 107 *neudr.*;

o christenheit, merck eben
auff das war gottes wort! *bergreihen* (1531) 53 *neudr.*;
dasz man ein solchen (*prediger*) wöhl,
den man vor hat erfahren eben
in warer lehr und erbarn leben.
FISCHART *dicht.* 1, 54 *Kurz* (*nachtrab* 2032):

ir haben wol und vil gelesen des Luthers büchlein, und von mir ... und etlichen andern nit wenig gehort von warer leere. EBERLIN 3, 38 *neudr.;* welchs aber das höchste und gott am meisten dafür zudancken, ist dieses, dasz er (*landgraf Philipp*) dem evangelio geneiget und die ware religion beschützet und beschirmet. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 58 *Österley;* (*viele proselyten*), über die sich der verehrer der wahren religion ... nicht sehr freuen kann. ABBT *werke* 2, 48 (*geschicht von Portugal*); in der kirchenhistorie erzehlt man den ältesten zustand der wahren kirche, die spaltungen und abweichungen von der wahrheit, so darinnen vorgefallen. GOTTSCHED *erste gründe der ges. weltweisheit* 1, 98.

wahr *wird in dieser verwendung gern mit andern beiwörtern wie* heilig, christlich, recht, ungeheuchelt *zusammengestellt:*

wan ich wil niht vermiden
die cristenlichen waren strâze,
die mir in rehter mâze
Crist het erzeiget. H. v. LANGENSTEIN *Martina* 184ᵃ, 73;

auch zum zeugnusz und vergewissung unser christlichen und waren religion. MATHESIUS *historien Luthers* (1573) 1ᵇ; das ist eigentlich die lehr von der waren und christlichen busse. 12ᵃ; der will doctoris Martini lere, von der christlichen und waren bekerung widerlegen. 15ᵇ; ein bekanntnusz des waren rechten glaubens. SCHWAYGER *drey büchlein des h. Augustini* (1571) 180 (*soliloquia*);

doch was dein haus und dich am allermeisten schmücket,
ist ungeheuchelte und wahre frömmigkeit.
PICANDER *gedichte*² 1, 50.

b) von allgemein menschlichen empfindungen und eigenschaften, um sie als wirklich vorhanden und in der that das, als was sie angesehen werden oder erscheinen wollen, zu bezeichnen.

wahre liebe, freundschaft, hochachtung, ergebenheit, zärtlichkeit, *dann auch* wahrer hasz, wahre verachtung, wahre feindschaft *u. dgl.:* ware liebe, *carità non finta.* KRÄMER 1209; die wahre liebe, *la vraie charité.* KRAMER *deutsch-franz. wb.* 841; wahre und vollkommene freundschaft, *vera et perfecta amicitia.* STEINBACH 2, 939; die wahre liebe erduldet solches. CAMPE;

wahrer liebe treue pflicht
mindert sich durch absein nicht.
FLEMING *gedichte* 1, 78 *Lappenberg;*

das ist die wahre liebe, die immer und immer sich gleich bleibt.
GÖTHE 1, 397;

wie bescheiden macht die wahre liebe! WIELAND 1, 311 (*Agathon* 6, 5); eine unter den grösten plagen menschlichen geschlechtes ist die untreu, so ein freund gegeu dem andern übet: die wahre freundschafft aber ist aufrecht tählich treu, und offenhertzig allenthalben; keiner zeit noch veränderung unterworffen. BUTSCHKY *Pathmos* (1676) 803; dieser beweiszthum deiner waaren freundschafft verbindet mich mehr gegen dir, als ein reicher herr, der mir viel tausend verehrete. *Simpl.* (1669) 379 *neudr.;* er umarmte sie mit vielen zeichen seiner liebe und wahrer freundschaft. BERTUCH *don Quixote* (1775) 2, 204; damit ir einander ware und freundliche nachbarschafft mügt beweisen. WICKRAM 2, 219, 25 (*von nachbarn*) *Bolte;* bei dem wahren vertrauen, das unter uns statt hatte, vertrauete er mir alles. GÖTHE 19, 294 (*W. Meisters lehrj.* 6); er zeigte von dem tage an eine wahre achtung und ein schönes vertrauen gegen mich. 20, 60 (7, 6); geben sie ihrem freunde ... auf andere und sichere weise gelegenheit, zu zeigen, mit welcher wahren hochachtung und freundschaftsbegierde er sei ihr ergebenster Herder. HERDER *an Nicolai* (*von und an Herder* 1, 347); ich empfehle mich zu gütigem andenken und unterzeichne mich mit wahrer hochachtung. GÖTHE *briefe* 4, 35 (*an v. Salis*) *Weim. ausg.;*

nur selten wo... im marmorsaale
das glück der wahren zärtlichkeit.
J. G. JACOBI *werke*² 1, 12.

dann: wahre theilnahme, wahres mitgefühl, wahre freude, wahrer dank *u. dgl.:* ware freude, waren trost findet man in gott. KRÄMER 1209; die wahre glückseligkeit ist die, die einem kein feind nehmen kann. LUDWIG 2368; die wahre glückseligkeit. ADELUNG; darin besteht die wahre glückseligkeit. CAMPE:

ein frouwe ûz rehtem jâmer schrei:
ir was diu wâre freude enzwei.
W. v. ESCHENBACH *Parsival* 138, 14;

sind nicht der wahren freude gränzen
geschmack und wahl und artigkeit? HAGEDORN 3, 96;
was aber ist das glück? was alle thoren melden:
der zustand wahrer lust und dauerhafter freuden.
1, 15;

ich überschicke hier das manuscript zurück mit wahrem herzensdank. KNEBEL *an Herder* (*von und an Herder* 3, 33); wahre empfindung wird sich nie hinter schmuckwerk verschanzen. SCHILLER 3, 45 (*Fiesko* 2, 2); es ist unsers lieben herrn von Kleist wahrer ernst, und obendrein ist es auch der meinige. LESSING 12, 85; es ist mir wahrer ernst, dasz vieles in der welt wahr ist, das ich nicht begreifen kann. NICOLAI *an Herder* (*von und an Herder* 1, 345).

auch von unangenehmen gefühlen: wahrer schmerz, wahre trauer, wehmut, wahrer zorn, unwille *u. s. w.:*

unz im der wâre jâmer rief
und liehter ougen herzen regen:
die wacten schiere den werden degen.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 191, 28;
ein leid-zerknirschtes hertze,
ein reu-geangster geist, ein sinn voll wahrem schmertze,
der von der sünden rührt, das ist, herr, deine lust.
FLEMING 21:
den leichten rauch der falschen ehre
erkauf ich nicht mit wahrem weh.
UZ *werke* 49 (18, 23) *neudr.;*
er kann zur linderung wahrer pein
sich wahn ja dichten und fröhlich sein.
HERDER 25, 362 *Suphan;*

dasz ihre äuszerung einer gewissen unzufriedenheit über mein stillschweigen ... keinen wahren unwillen zum grunde gehabt hat. KANT 10, 531 (8. *br. an K. L. Reinhold*).

von trieben: wahrer trieb, wahres streben, verlangen, wahrer wunsch: wo ist der wahre tugend-trieb?
FÜRER v. HEIMENDORF *Pomona* (1726) 112 (*trauerged.*).

von charaktereigenschaften: wahre tugend, tüchtigkeit, güte, treue, menschlichkeit, männlichkeit, weiblichkeit, wahrer mut, wahre unschuld, keuschheit, ehrlichkeit *u. dgl.:* wahre unschuld, *innocentia summa.* STIELER 2413; die wahre tugend, *la solide vertu.* RÄDLEIN 1, 1026*; die wahre tugend, *de waare, rechte, oprechte deugd.* KRAMER (1719) 258*; die wahre tugend. ADELUNG;

swem herzenlîchiu triwe ist bî,
der wirt nimmer minne frî,
mit freude, etswenn mit riuwe.
reht minne ist wâriu triuwe ...
sol ich der wâren minne jehn,
diu muoz durch triwe mir geschehn.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 532, 10;
ir wâriu manheit daz gebot. 185, 15;
auff das er (*Phöbus*) recht
erforscht bey menschlichem geschlecht
yhr frümkait und yhr ware güt,
wie dariun stünd das yhr gemüt.
HANS SACHS *fab.* 1, 23, 7 *Götze;*
dasz er der lieb reitzende dück
entgeh allhie in diser zeit,
erstlich durch ware messigkeit ...
werke 21, 142, 7 *Keller-Götze;*
wer wahre tugend nicht mit blöden augen schätzt.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 939;
muster, sang er, wahrer güte!
herz, das treu und huld belebt. HAGEDORN 3, 58;

kaum an eim andern orth fündt man so vil nachleibe und zeichen der waren teutschen redlickeyt und einfaltikeyt, als man noch zu Ulm fündt. EBERLIN 3, 4 *neudr.;* die tugenden vermahnen in dem reyhen die menschen zu wahrer beständigkeit. A. GRYPHIUS *trauerspiele* 147 *Palm;* (*Heinrich*), der den thron, den ihm ein verbrechen verschaffet, durch wahren muth retten wollte. ABBT *werke* 2, 75 (*geschichte von Portugal*);

sie treibt nicht wahrer muth. es ist der letzte
versuch ohnmächtig wüthender verzweiflung.
SCHILLER 13, 269 (*jungfr. v. Orl.* 3, 5).

entsprechend: wahre untreue, hinterlist, feigheit, unmännlichkeit *u. dgl.:*

Gâwân der reht gemuote,
sin ellen pflac der huote,
sô daz diu wâre zageheit
an prîse im nie gefrumte leit.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 339, 3.

von anlagen: wahre befähigung, wahres talent, genie *u. s. w.:* ich kenne kein entscheidendres merkmahl eines wahren talents als — diese schwierigkeit sich selbst ein genüge zu thun. WIELAND 24, 10; ein mann von wahrem genius unterscheidet sich hauptsächlich durch diese zwey punkte. *Lucian* 1, 25 (*einl.*); so begreift sich ohne weiteres, wie unendlich weit die allgemeine deutsche bibliothek in sachen des geschmacks zurück

war, und dasz junge leute, von wahrem gefühl belebt, sich nach anderen leitsternen umzusehen hatten. GÖTHE 25, 92 (*aus meinem leben* 2).

c) von menschen, um zu betonen, dasz sie wirklich das sind, als was sie bezeichnet werden oder gelten wollen.

α) wenn es sich nicht um einzelne personen, sondern um bestimmte typen handelt. in dieser verwendung erscheint wahr, *besonders bei der unten zuerst genannten gruppe, manchmal geradezu gleichbedeutend mit* gut, rechtschaffen, aufrichtig. *vgl. die angaben der wörterbücher:* wahr, wahrhafftig, *vero v.* rechtschaffen. KRÄMER 1209*; wahr, rechtschaffen, *vero, buono, ottimo, vrai, bon.* RÄDLEIN 1026*; wahr (*i. e.* recht, rechtschaffen), *vrai, véritable.* KRAMER *deutsch-franz. wb.* 811; wahr, gut, *vrai, bon.* ROUX *deutsch-franz. wb.* 563*; wahr, aufrichtig, unverstellt, *vrai, sincère, véritable, bon.* SCHRADER 2, 1580*.

so: wahrer liebhaber, freund, verehrer, bewunderer *u. dgl.:* wahrer freund, *amicus sincerus, integer.* STIELER 2413; wahrer freund, *vrai ami.* KRAMER *deutsch-franz. wb.* 811; das ist kein wahrer, rechter oder aufrichtiger freund, *that's no true, right, upright, real or pure friend.* LUDWIG 2368; ein wahrer freund, *amicus sincerus.* STEINBACH 2, 939. FRISCH 415*; ein wahrer freund, *un vrai* (*véritable*) *ami.* SCHRADER 2, 1580*; er ist ein wahrer freund. ADELUNG;

von dem wären minnære
sagent disiu süezen mære.
der ist ein durchliuhtec lieht,
und wenket sîner minne niht.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 466, 1;

der ist ain warer fründ, der dir hilff bewyset, so dich die welt verlaszt. STEINHÖWEL *Äsop* 298; denn im grunde hast du keinen einzigen wahren freund. WIELAND *Lucian* 1, 316; da ich als ein wahrer menschenfreund, niemals ein vergnügen allein genieszen kann; so will ich auch dieses mit meinen lesern theilen. RABENER 4 (1755), 182; sicher würdest du mir keines argen nimermehr vertrawen und mich ye mehr als einen waren, rechten und getrewen liebhaber erkennen. WICKRAM 2, 237, 23 (*von nachbarn*) *Bolte;* so herzlich sind die belohnungen, die keusche liebe ihren wahren verehrern gewährt. MEINERS *philos. schriften* 1, 132; ich bin ihr wahrer verehrer, bewunderer und freund. K. v. DALBERG *an Herder* (*von und an Herder* 3, 253).

dann: wahrer mann, degen, held, patriot:

daz Êrecke sô wol gelanc
daz er Îdêrs betwanc
ûf dem hûs ze Tulmein,
der ie ein wârer degen schein.
HARTM. v. AUE *Erec* 1299;

aber daz ich vil mit wenig worten beschliesse, so mag ich sie wol manlich, kek und war man nemmen, und die jüngling wyber haissen, in deren gestalt sie ouch usz giengen und erlöset wurden. STEINHÖWEL *Bocc.* 112, 12 *Drescher;* so viel ist indesz gewisz, der dichter ist der einzige wahre mensch, und der beste philosoph ist nur eine carricatur gegen ihn. SCHILLER *an Göthe* 7. *jan.* 1795 (*briefwechsel* 1, 99);

als ein warer helt er streit.
Ludwigs kreuzfahrt 5906 *Hagen;*
eine gauklerin, die die gelernte rolle
der heldin spielt, soll wahre helden schrecken?
ein weib entrisz mir allen siegesruhm?
SCHILLER 13, 239 (*jungfr. v. Orl.* 2, 5);

so möchte ich, als ein wahrer patriot, wohl wünschen, dasz man sichere mittel ausfindig machte, diesen gefährlichen reizungen zu steuern. RABENER 4 (1755), 214; ein wahrer patriot musz ein gutes herz haben, er musz das seyn, was die Römer durch den simplen aber bedeutungsvollen nahmen eines viri boni ausdrückten. C. F. v. MOSER *beherzigungen* (1761) 250.

wahrer dichter, künstler, redner *u. dgl.*, wahres talent, genie: ich gebe ihnen mein wort: sie sollen in gesellschaften alle vorzüge eines wahren dichters haben. RABENER 4, 320; kurz, die riesenstärke, der adlerflug, der löwengrimm, der sturm und drang, der den wahren tragischen dichter macht, wo ist der? WIELAND 19, 267 (*Abderiten* 3, 3); seine werke, an denen die natur so viel und die kunst so wenig antheil hat, werden ewig das vergnügen aller leser von unverdorbenem gefühl, und das studium aller wahren künstler bleiben. *suppl.* 6, 276; naiv musz jedes wahre genie seyn, oder es ist keines. SCHILLER 10, 437.

von ständen und berufen, z. b. der wahre fürst, der wahre gelehrte, der wahre staatsmann, der wahre arbeiter *u. s. w.:*

desgleichen that es (*das singen*) der prophet ...
zum forbild jder warer lerer,
das im folgeten die zuhörer.
FISCHART *dicht.* 3, 126, 159 *Kurz;*

(*er war*) ein gütiger und danckbarer herr, ein arbeitsamer und mit eigenen augen sehender regent, ein wahrer und milder landes-fürst. C. F. v. Moser *beherzigungen* (1761) 542; warer adel trachtet auch nur nach ehre und tugend. Chr. Spangenberg *adelspiegel* 2, 17; ein wahrer virtuoser musicus lässet bey ieder gelegenheit an seine kunst einen strahl der löblichen tugenden nach dem andern blicken. Kuhnau *der musikal. quacksalber* 258 *neudr.*; welche verständige obrigkeit wollte deswegen unwissende marktschreyer und empiriker gegen die wahren ärzte in ihren schutz nehmen. Wieland *suppl.* 6, 221; ein wahrer gelehrter schreibt allemal mehr für sich, als für andere. Rabener 4, 425 *anm.*; gleich den wahren naturforschern, die zuerst erfahrungen sammeln. Batteux *einleitung in die schönen wissenschaften*[4] *übers. v. Ramler* 1, 13; der rechtschaffene studirende ist für uns der wahre studirende überhaupt, und beide begriffe gehen in einander auf. Fichte *wesen des gelehrten* (1806) 72; es gibt zu viel geistesarbeiter und zu wenig wahre handarbeiter. Gutzkow *ritter vom geist*[2] 1, 223.

auch ironisch, z. b. das ist mir der wahre freund, du bist ein wahrer held; jetzt merke ich was geschehen ist, jetzt kommts an den tag, du bist mir die wahre freundinn! Grimm *märchen* (1843) 1, 10.

β) wenn eine einzelne person als solche bezeichnet werden soll, z. b. der wahre verfasser, anstifter, gatte, könig, Demetrius *u. s. w. im gegensatz zum falschen, vorgeblichen, dann stets mit dem bestimmten artikel. schon mhd. in der höfischen poesie:*

dô kom diu rehte minne,
diu wâre ûrærinne,
und stiez ir senftiuwer an.
G. v. Strassburg *Tristan* 927;

nhd. der wahre könig wurde von dem afterkönige verdrängt. Campe; damit ... er desto gewisser für den rechten Demetri gehalten würde: lässt er des wahren Demetri mutter ... wieder nach Moscau holen. Francisci *der hohe traur-saal* (1668) 339; ihr sehl, wie mich der himmel ... meinem wahren gatten zugeführet. Bertuch *don Quixote* (1775) 2, 198; dasz er und kein andrer der wahre verfasser der fragmente sey. Lessing 10, 223; er hatte dennoch hinlänglich dafür gesorgt, dasz sich kein verständiger leser über den wahren verfasser irren konnte. Wieland 24, 325; der wahre erste erbauer war Pisistratus. *Lucian* 1, 227 *anm.*; nun halte ich meines orts dafür, dasz es eine solche welt gebe, und es ist der zweck dieser reden, ihnen das daseyn und den wahren eigenthümer derselben nachzuweisen. Fichte *reden an die deutsche nation* (1808) 18;

der könig kündigt dir die freiheit an,
Bliomberis, sein neuliches versehn
erkennt er, und bereut's. der wahre dieb
ist aufgefunden. Platen 211 (*schatz d. Ihamps.* 4).

hierher gehört die wendung: das ist der wahre Jakob, *zunächst von personen, dann auch von sachen, für 'das ist das richtige', häufig auch ironisch gebraucht:*

ich bin ihr wahrer Jacob nicht
und auch ihr teutscher Michel nicht,
so rein und hold nicht wie der lenz
ich: Jacob Michel Reinhold Lenz!
Lenz *ged.* 198 *Weinhold;*

man dachte unverweilt, diese wäre der wahre Jakob unter den weibern und keine bessere gäbe es in der welt. G. Keller 4, 38. *nach theil* 4, 2, 220? *wäre an den heil. Jakob von Compostella zu denken 'indem die pilger, die die mühselige reise nach Spanien unternommen hatten, auf leichter zu erreichende gräber anderer gleichnamiger heiliger mit geringschätzung sahen und sie als ihrem heiligen (dem apostel Jacobus) ebenbürtig nicht gelten liessen'. andre (s.* Borchardt *die sprichwörtl. redensarten*[2] 247) *beziehen die redensart auf den alttestamentlichen Jakob, der als falscher Esau den segen des blinden vaters erschleicht. auch an eine persönlichkeit der neueren zeit ist gedacht worden, nämlich* Jakob Frank, *einen polnischen juden, der gegen* 1750 *die sekte der Sohariten stiftete und von seinen anhängern 'unser heiliger vater', 'der vollkommene Jakob, der auserlesene unter den patriarchen' genannt wurde. die redensart ist aber doch wol älter, wenn sie sich auch, wie es scheint, vor dem* 18. *jahrh. nicht nachweisen lässt.*

d) *allgemein von abstracten begriffen um sie als wirklich das zu bezeichnen, was sie nach richtiger bestimmung sein sollen.*

wahre wissenschaft, kunst, wahre philosophie, poesie, prosa *u. s. w.*: diese müssen zuförderst curiret werden, wenn man wahre wissenschaft und tugend bey hoffe und in den schulen einführen will. Thomasius *kleine deutsche schriften*[2] 201; dieses alles ist noch lange nicht genug, dasz man denselben (*Tacitus*) allein für den meister der wahren staats-kunst halten, und fürsten und deren räthe ausz ihm allein regieren lernen sollen. denn man findet in ihm wenig oder fast gar kein exempel wahrer tugenden, die rechtschaffenen regenten wohl anstehen. Butschky *Pathmos* (1676) 30; forderungen, die des königes einsicht in die wahre regierungskunst eben so viel ehre machen, als die verweigerung der gesinnung der geistlichkeit für das gemeine beste schande. Abbt *werke* 2, 58 (*geschichte von Portugal*); es gieht allerdings auch noch jetzt einige, die der wahren philosophie ergeben und euern vorschriften getreu sind. Wieland *Lucian* 1, 435; eine art von prosaischer poesie, die nichts von allen schönheiten der wahren poesie hat. 4, 86; so lange die erde stille stand, stand alle wahre astronomie stille. Lichtenberg 3, 211.

wahrer geschmack, wahre schönheit, anmut, würde, grösze, erhabenheit, *dann auch* das wahre schöne, gute, erhabene, grosze *u. dgl.*: mit dem wahren, idealen geschmack läszt sich pracht ... verbinden. Kant 10, 269 (*anthrop.* § 69); so entsteht der ehemalige französische geschmack in gärten, der endlich fast allgemein dem englischen gewichen ist, aber ohne dadurch dem wahren geschmack merklich näher zu kommen. Schiller 10, 203, 5;

o königin
der wahren poesie ...
ja gieb, dasz sich mein vers in wahrer schönheit zeigt.
Pyra *u.* Lange 83 (14, 5) *neudr.*;

wahre schönheit, wahre anmuth soll niemals begierde erregen. ... wahre grösze soll niemals furcht erregen. Schiller 10, 121; ohne divinationskraft, wo ist wahre grösze? Lavater *nachgel. schriften* 2, 57; was für einen zeitpunkt haben wir für die dichtkunst zu erwarten, wenn die wenigen augen sich schlieszen, die das wahre schöne kennen! Uz *an Grötzner* (*briefe hrsg. von Henneberg* 82); das wahre schöne wird so selten! J. F. H. v. Dalberg *an Herder* (*von und an Herder* 3, 271); eher wird der so lange gesuchte stein der weisen gefunden werden, als das geheimnisz, den geschmack eines volkes in irgend einem fache auf das wahre schöne und gute zu fixieren. Wieland *suppl.* 6, 209; das wahre erhabene beschäftiget, wie schon im vorhergehenden erinnert worden, die kräfte unsrer seele dergestalt, dasz alle nebenbegriffe, die irgend mit demselben verknüpft sind, verschwinden müssen. Mendelssohn *phil. schr.* (1777) 2, 171; das treuherzige, das wahre naive ... ist die seele solcher gemählde. Hagedorn *betrachtungen über die mahlerey* (1762) 409.

wahre freiheit, weisheit, vernunft, einheit *u. dgl.*: die wahre freyheit des geistes macht mild und hart zugleich. C. F. v. Moser *beherzigungen* (1761) 123; wahre freyheit zur grundlage der politischen verbindung zu machen. Schiller 10, 285, 10 (*über die ästhet. erziehung*);

man kann in wahrer freiheit leben
und doch nicht ungebunden sein. Göthe 47, 9;

so wenig weisz man fast in Teutschland, wo man die wahre weiszheit und die rechtschaffene tugend jetzo finden soll. Thomasius *kl. deutsche schriften*[2] 196; wer die wahre vernunft kennt, und in ihren wegen wandelt, kann weder an dem nutzen, noch an der fülle des vergnügens zweifeln, das sich aus ihrer quelle ergieszt. Mendelssohn *phil. schr.* (1777) 1, 36; Pauline schlug sich ... zu denen, die sogar am schmerz eine eigene freude hatten ... und in der zerrissenheit ihre wahre einheit fanden. Gutzkow *ritter vom geist*[2] 2, 388.

wahres leben, wahres sein, dasein:

gieb meiner seel' ihr wahres leben,
dasz sie zu dir sich, zu dir erhebe!
Klopstock 1, 124 (*dem allgegenwärtigen*).

alles andere aber auszer diesem leben ist nur hemmung und störung desselben, lediglich darum daseyend, damit an ihm das wahre leben sich entwickle, und in seiner kraft sich darstelle. Fichte *wesen des gelehrten* (1806) 38; nicht die schichten, wo man nur abstractionen genieszt und den fleisz anderer hände und die gedanken anderer köpfe, nicht diese bieten uns ein bild des wahren lebens, sondern da rinnt sein quell, wo die arbeit aus rohen stoffen eine gestalt hervorzaubert. Gutzkow *ritter vom geist*[2] 2, 132; es tritt daher zwischen sein wahres inneres seyn, und seine äuszere darstellung keineswegs etwa eine grundlose willkühr in die mitte. Fichte *wesen des gelehrten* (1806) 27; diese den sinnen erscheinende welt habe kein wahres seyn, sondern nur ein unaufhörliches werden. Schopenhauer 1, 536 *Grisebach.*

wahres glück, wahres gut, wahrer nutzen, vorteil, wert, wahres verdienst *u. dgl.:* er musz die tugend, die er andre lehrt, für den einzigen grund des wahren glücks halten. RABENER 1 (1751), *vorrede* 14;

o freund, das wahre glück
ist die genügsamkeit. GÖTHE 2, 78;

ware güter geben grösse des gemüts, reichtumb aber ungestümmigkeyt. FRANCK *sprichw.* 2, 187^{r}; wahre güter, sind solche güter, die das wesen eines wahren guts an sich haben, dasz sie als mittel zur wahren glückseligkeit der menschen dienen. WALCH *philos. lexicon*^{2} (1740) 2806; in absicht der glückseligkeit glaubt endlich doch jedermann, die gröszte summe ... der annehmlichkeiten des lebens, ein wahres, ja sogar das höchste gut nennen zu können. KANT 7, 49 (*kritik der urtheilskraft*); welchen titel (*nämlich: narrheit*) doch die modesucht wirklich verdient, wenn sie jener eitelkeit wahren nutzen oder gar pflichten aufopfert. 10, 268 (*anthrop.* § 69); der gram über fehl geschlagene hoffnungen liesz den guten don Pedro die annehmlichkeiten des landlebens, dessen wahre vortheile ohnehin seinen landsleuten noch unbekannt sind, nicht lange geniesen. WIELAND 11, 9 (*don Sylvio* 1, 1); ein dichter, der sich auf seinen wahren vortheil versteht, wird das unglück ... durch den zwang der umstände herbeyführen. SCHILLER 10, 25, 18 (*über die tray. kunst*);

o selig jene schaar, die von der welt verachtet,
der dinge wahren werth, und nicht den wahn betrachtet.
HALLER *ged.* (1753) 160;

meine begriffe von dem wahren werthe des adels sind den ihrigen ganz ähnlich. RABENER 3 (1752), 372; ich würde selbst das manuscript, wenn ich nur auf seinen wahren werth hätte achten wollen, kaum des ansehens gewürdiget haben. LESSING 12, 261; die philosophische gleichgültigkeit gegen das, was nicht in unserer gewalt ist, ... die allein in das bewusztsein seiner pflichtbeobachtung den wahren werth des lebens setzt. KANT 10, 529 (7. *br. an K. L. Reinhold*); wahrer, reeller, innerer werth (*kaufmännisch, im gegensatz zum persönlichen schätzungswert einer sache*). EITZEN *wb. der handelsspr.* 838^{b}; der erste wahre und höhere eigentliche lebensgehalt kam durch Friedrich den groszen ... in die deutsche poesie. GÖTHE 25, 103 (*aus meinem leben* 2); er entfernte dadurch männer von wahren verdiensten von sich, die lieber seine wohlthaten entbehren, als die verächtliche rolle von schmeichlern und hofnarren spielen wollten. WIELAND *Lucian* 1, 28 (*einl.*); das wahre verdienst kann durch solche auf dasselbe geworfene schatten an seinem selbstleuchtenden glanze nichts verlieren. KANT 10, 535 (*brief an F. G. Jacobi*);

damit nicht ihrem christenthum
was mangle von dem wahren ruhm.
MÜLPFORTH *teutsche gedichte* 691.

wahrer ursprung, wahre ursache, veranlassung, wahrer grund, wahrer zweck, wahrer sinn, wahre bedeutung *u. dgl.* (*sich theilweise der unter g angeführten gruppe nähernd*): das ist die wahre ursache, *the true cause.* LUDWIG 2368; das ist der wahre oder rechte verstand dieses spruchs, *the true or genuine sense. ebenda;* gefühl ist der erste profondste und fast einzige sinn der menschen ...: die masze unsrer sinnlichkeit: der wahre ursprung des wahren, guten, schönen. HERDER 8, 104 (1769) *Suphan;* ich habe gewiesen, was die wahre ursache in den dingen sey, warumme das eine leicht zu trennen, das ander aber aus fest zusammenhaltenden stücken bestehet: so ich einer innerlichen subtilen bewegung ... zuschreibe, vermittelst derer jedes theil auf seinen nachbar dringet. LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 266 *Guhrauer;* wenige menschen sind fähig, wahre gründe auf eine richtige art mit ihren folgen zu verbinden. ABBT *werke* 2, 29 (*vom tode fürs vaterland*);

ich weisz nicht, wie mir ist, und kan mir selbst nicht trauen,
ob mein gesichte hier den wahren zweck erkiest?
ob meine hoffnung auch recht feste weisz zu bauen.
HOFMANNSWALDAU *helden-briefe* 67;

ist dannenhero hoch nöthig, wenn wir ihnen hinter die künste kommen wollen, wodurch sie alle welt ihnen ehrerbietung zu bezeigen anlocken, dasz wir der sachen ein wenig reiffer nachdencken, ob wir den wahren hauptzweck erreichen können. THOMASIUS *kl. deutsche schriften*^{2} 9; vollkommenheit! nicht, wie dich die sinne fassen, wie dich die vernunft begreift! wahrer endzweck der schöpfung! MENDELSSOHN *phil. schr.* (1777) 1, 30; o wie viel gutte schützen sitzen noch heute auf dem richtstuhle, oder stehen auf der kantzel ...: aber das feuer des geitzes oder der geilheit ... seyn eine verhinderung, dasz sie des fürgesäzten, wahren zieles verfehlen. BUTSCHKY *Pathmos* (1676) 469;

disz ist der leitstern, so die welt
in ihren wahren gräntzen hält,
und uns zu gott soll führen.
HOFMANNSWALDAU *geistl. oden* 14;

diese voraussetzung ist sein wirkliches, keineswegs ein blosz gedachtes denken, sein wahrer sinn, der punkt, wo sein denken unmittelbar selbst leben ist. FICHTE *reden an die deutsche nation* (1808) 234; ein dichter im wahren sinn des wortes; in der that glaube ich auch, dasz es wider die wahre bedeutung des wortes, und wider den sprachgebrauch ist, wenn man die liebe auf diese art verstehen will. RABENER 4 (1755), 100.

e) beliebt sind die wendungen etwas *oder* jemand in seinem wahren licht, seiner wahren gestalt sehen *oder* zeigen, *dann auch* seine wahre gestalt, sein wahres gesicht zeigen *oder* sehen: *Chaligni.* den anfang machete dem unglük ein böser genius, princeszin, denn es ist der zorn einer der bösesten; und dieser hinderte den herzog die dinge in ihrem wahren lichte zu erbliken. BODMER *Karl v. Burgund* 14, 24 (2, 2) *neudr.;* unfehlbar, wenn mich jemand vor ihren augen auszöge und in meiner wahren gestalt zeigte, würden sie über ihre blödsinnigkeit und thörichte liebe zu einem so ungestalten und unliebenswürdigen gegenstand selbst ein strenges urtheil fällen. WIELAND *Lucian* 1, 79; die larven, unter welchen sie sich ordentlich zu verbergen suchen, will ich ihnen nicht ganz nehmen; sie mögen solche behalten, doch so, dasz man wenigstens die hälfte von ihrem wahren gesichte sehen kann. RABENER 2 (1751), 101; die armen narren, die sich einbilden mein wahres gesicht zu sehen, gerathen über die vermeynte schönheit ausser sich. WIELAND *Lucian* 1, 79;

jetzt zeigt ihr euer wahres
gesicht, bis jetzt war's nur die larve.
SCHILLER 12, 501 (*M. Stuart* 3, 4);

jetzt zeigt sie ihr erstes wahres gesicht. 3, 483 (*kab. u. liebe* 5, 2).

f) wahr *dient als gegensatz zu* falsch *oder* scheinbar *in der sprache der wissenschaft zur bezeichnung bestimmter begriffe.*

α) in der mathematik wahre wurzel: radix vera, die wahre wurtzel, heisset in der algebra der werth der unbekannten grösse in einer gleichung, wenn er mehr als nichts ist. CHR. WOLFF *mathem. lexicon* 1166. KLÜGEL *mathem. wörterbuch,* 1. *abth.* 2, 365 *wendet sich gegen die bezeichnung der* positiven *und* negativen wurzeln *als* wahrer *und* falscher.

β) in der astronomie bezeichnet wahr

1)) *zunächst den gegensatz zu* scheinbar: so zerfällt die ganze theoretische astronomie in zwey haupt-theile, wovon der eine die scheinbaren, der andre die wahren bewegungen der himmelskörper zum gegenstande hat: jener heist die sphärische, dieser die theoretische astronomie. F. TH. SCHUBERT *popul. astronomie* (1804) 1, 148.

a)) das wahre weltgebäude, *das sonnensystem nach Copernicus und Kepler:* man nennet diesen weltbau (*das systema Copernicanum*) ... das wahre welt-gebäude, weil heute zu tage niemand ... an dessen richtigkeit zweifelt. WOLFF *math. lex.* 1345; seithero Kepler die wahre beschaffenheit des weltgebäudes an den tag geleget. J. L. ROST *vorstellung des gantzen welt-gebäudes* (*Nürnberg* 1723) 6; dasz in der sphaera des wahren welt-gebäudes nicht die erde, sondern die sonne das centrum sey. 21; der wahre oder aus der sonne beobachtete gang der planeten. BODE *erläuterung der sternkunde* (1778) 1, 233.

b)) von gröszen, die nicht vom augenpunkte, sondern vom mittelpunkt der erde aus berechnet sind: locus verus, der wahre ort ... der punct auf der fläche der weltkugel, wo man aus dem mittel-puncte der erde einen stern siehet. WOLFF 822. ROST 132; der unterscheid zwischen dem wahren und scheinbaren orte eines sternes heist ... die parallaxis. 133; der ort nun, an dem ein stern aus dem mittelpunkt der erde erscheint, heiszt des sterns wahrer (oder geocentrischer) ort, der ort, an dem man ihn von einer stelle der erdoberfläche aus sieht, sein scheinbarer ort. FRIES *popul. vorles. über die sternkunde* (1813) 158; motus verus, die wahre bewegung, wird in der astronomie die eigene bewegung genannt, wie sie erscheinen würde, wenn das auge im mittel-puncte der erde stünde. WOLFF 921; der wahre, vernünftige und astronomische horizont ... ist derjenige, wovon wir ... die beschreibung gegeben (*er geht durch den erdmittelpunkt*) ... der scheinbare ... horizont ... gehet durch das auge. ROST 39; es läuft demnach der scheinbare horizont mit dem wahren ... parallel. 40.

vgl. Bode 1, 38. *die* wahre horizontallinie *ist aber bei* Wolff 800 *die von der erdmitte in allen punkten gleich weit entfernte kreislinie der erdoberfläche, im gegensatz zu der scheinbar wagerechten.*

c)) *um den* wahren ort *eines sternes festzustellen, ist es aber auch nötig, die fehlerquellen der lichtbrechung und der aberration zu beseitigen:* gleichwie die parallaxis die sterne niederdrücket: also hebt sie die refraction höher empor, und zwar am horizont am stärcksten. je weiter sie über die erden kommen, je kleiner wird die refraction; bisz endlich in dem scheitelpuncte der wahre und gebrochene ort eines sterns zusammen trift. Rost 140; unsere erde ist ferner von einer atmosphäre umgeben, welche die eigenschaft hat, das licht zu brechen. man sieht daher die gestirne nicht an ihrem wahren orte. Brünnow *lehrb. der sphär. astronomie*[3] 139; wahrer aufgang der gestirne bezeichnet den wirklichen, von der refraktionswirkung befreiten. Drechsler *lex. der astronomie* 238°; dieser kleine winkel, um welchen man die örter der sterne vermöge der bewegung der erde und des lichts geändert sieht, heiszt die aberration. um also die wahren örter der sterne aus den beobachtungen zu erhalten, musz man mittel haben, um die beobachteten scheinbaren örter von dieser aberration zu befreien. Brünnow 140; das licht braucht, um von der sonne auf die erde zu gelangen ... 8′ 17″, 78: weshalb der wahre ort der sonne dem scheinbaren um 20″, 445 voraus ist. A. v. Humboldt *kosmos* 3, 840.

2)) *der* wahre wert *einer veränderlichen grösze ist der wert im bestimmten einzelfalle, im gegensatz zum* mittleren: wenn man von dem mittleren werthe einer grösze im gegensatz ihres wahren werthes redet, so setzt man voraus, dasz diese grösze in der that ... veränderlich sey. Schubert 1, 205.

astronomisch besonders angewendet bei den durch die ekliptik bewirkten veränderungen. hier steht zuweilen wahr *sogar synonym mit* scheinbar: wenn denn hieraus folget, dasz die tag-bögen des äquators mit den tag-bögen der ecliptic nicht allezeit überein kommen: so musz auch folgen, dasz die sonnen-tage einander nicht gleich seyn können ... diese veränderliche und ungleiche sonnen-zeit benennet man ... das tempus verum seu apparens, die wahre, scheinbare oder erscheinende zeit, weil sie sich nach dem wahren ... laufe der sonne richtet. Rost 152; der unterscheid zwischen der wahren und mittlern zeit heist bey den astronomis: aequatio temporis, die vergleichung der zeit. 183; es ist wahrer mittag in dem augenblick, da die wahre sonne kulminirt. Schubert 1, 318; die zeit ... von einem wahren mittag bis zum folgenden heiszt ein wahrer sonnentag. Fries (1813) 81. *vgl.* Brünnow 92; der wahre tag ist demnach dem mittleren tag nur alsdenn gleich, wenn die wahre zeit am meisten von der mittleren zeit unterschieden ist. Rösler *prakt. astronomie* (1788) 1, 188; wahrer mittag ist in einem bestimmten beobachtungsort der erde in dem augenblick, in dem der mittelpunkt der sonne, wie sie am himmel erscheint, den meridian des beobachtungsorts passirt. die zeit zwischen zwei aufeinanderfolgenden meridiandurchgängen der sonne ist der wahre sonnentag ... die wahre zeit oder wahre sonnenzeit ist der stundenwinkel der sonne. Lueger *lex. der ges. technik* 7, 837; dagegen heiszt der punkt, in welchem der äquator die ecliptic wirklich durchschneidet, das wahre äquinoctium, und die in folge der nutation stattfindende schiefe die wahre schiefe der ecliptic. Brünnow 131; grösze ..., welche die lage der wahren ecliptic gegen die feste bestimmen. 117; der wahre pol beschreibt daher eine ellipse um den mittleren pol. 138. *dann auch: die* wahre *länge eines planeten im gegensatz zur* mittleren. Wolff 831. Rost 227; die wahre länge der sonne. Brünnow 96; die wahre anomalia (*ungleichheit in dem lauf der planeten*), die auch angulus ad solem, der sonnen-winckel heisset. Rost 211; die wahre anomalia der erde. Brünnow 93; siehet man aber auf die wahre bewegung, so nennet man sie (*die entfernung zwischen zwei planeten*) die wahre entfernung. Wolff 584; dahingegen seine (*des planeten*) ungleiche bewegung in der ellipse ... die wahre heiszt. Bode 1, 222; wird nun diese entfernung (*des mondes von der sonne*) nach der mittleren bewegung gerechnet, so heisset es ... der mittlere vollmond; rechnet man sie nach der wahren bewegung, so heisset es plenilunium verum, der wahre vollmond. Wolff 1071.

3)) ortus veri, die wahren aufgänge, werden von den alten die ortus acronychi und cosmici (*aufgänge zur zeit des sonnenuntergangs und zur zeit des sonnenaufgangs*), ingleichen der gemeine aufgang (*erscheinen im horizont*) der sterne genennet. Wolff 1004.

γ) *in den naturwissenschaften.*

1)) *in der chemie:* wahre farbe: pigmente, wahre oder chemische farben (*colores veri, chemici, proprii, corporei, materiales, permanentes, fixi*) im gegensatz von physiologischen und physischen farben, solche farben, welche ein bleibender zustand von auszenkörpern im auge bewirkt. Pierer *med. wb.* (*anat.*) 6, 595.

2)) *in der botanik werden viele pflanzen als* wahre *bezeichnet, weil ihnen der name, den sie tragen, zunächst zukommt, während andre* (falsche) *ihn wegen einer ähnlichkeit später auch erhalten haben, z. b.* wahrer calmus (*acorus verus, der eigentliche calmus, calmus aromaticus, im gegensatz zu acorus adulterinus, iris palustris, wasserschwertel*). *onomatologia medica* (*apothekerkunst*), *hrsg. von Haller*[2] (1777) 696°; wahre hirschzung Zedler *univ. lex.* 52, 868; wahres mausöhrlein 869; wahre bergraut Tabernaemontanus (1664) 405°; wahrer safran Zedler 33, 517.

3)) *in der zoologie und anatomie:* wahre drüse, haut, naht (knochennaht), wahrer nerv, wahre rippe, wahres stimmband, wahre stimmritze, wahres wasser (fruchtwasser), wahrer wirbel *u. dgl.:* wahre drüsen sind membranöse säckgen, welche ihre pulsz- und blut-adern, nerven und eigene ausführende gefässe ... haben ... falsche drüsen werden die spitzgen oder ... derer pulsz-adern genennet ..., dergleichen in dem magen, därmen und gehirne angetroffen werden. Zedler 7, 1483; die wahre haut, cutis (*die unter der epidermis liegt*). *onomatologia medica* (*wundarzney*), *hrsg. v. Haller* (1756) 291; der suturn oder fuegen der hirnschalen ... seynd ... drey rechte wahre, und zwey unrechte oder falsche. die erste wahre coronalis wirdt vornen auff der hirnschalen gesehen. Jos. Schmid *spiegel der anatomiae* (1646) 15; bey einer wahren naht (*sutura vera*) wird vorausgesetzt, dasz diese ränder zackig sind. Pierer *med. wb.* (*anat.*) 3, 720; die wahre nath (*sutura vera*), die wieder mehrere unterabtheilungen hat, je nachdem wegen vervielfachung der berührungspunkte die festigkeit sich vergröszert. Meckel *handb. d. menschl. anat.* 1, 399; wahre nerven zwischen den ribben sind die rückennerven (*nervi dorsales*). Zedler 52, 877; os sterni ist das vordere bein an der brust ..., bey welchem sich die 7 wahre rippen anlenden. Jos. Schmid *spiegel der anatomiae* (1646) 26; es sind aber zwölff rippen an der zahl: sieben gantze, wahre; und fünff zugewandte, kurtze. Muralt *anatom. collegium* (1687) 309; sie (*die rippen*) werden in wahre, veras, und falsche, spurias seu nothas unterschieden. die sieben obersten an jeglicher seite reichen bis an das brustbein, und machen also wahre bogen, d. i. gantze bogen; weswegen sie wahre ribben genannt werden. Zedler 31, 1202; die fünf oberste (*rippen*) sind allezeit länger als die sieben untere. man nennet jene die wahre, oder lange ribben, costae verae. *onomatologia medica* (*wundarzney*), *hrsg. v. Haller* (1756) 252; die anzahl der wahren oder fest mit dem brustbeine verwachsenen im verhältnis zu den sogenannten falschen oder durch knorpelmasse mittelbar an das brustbein gehefteten (*rippen*) ist aber groszen schwankungen unterworfen. Brehm *thierl.*[2] 1, 5; die das sternum mit ihren knorpeln erreichenden sieben oberen rippenpaare heiszen wahre rippen (*costae verae*). Hyrtl *topogr. anatomie*[7] 1, 607; die wahren stimmbänder (*im gegensatz zu den* falschen stimmbändern, *auch* taschenbänder *genannt*). Eulenburg *real-encycl. der ges. heilkunde*[3] 13, 222; glottis, stimmritze, wahre stimmritze (*die ritze zwischen den wahren stimmbändern, im gegensatz zu der zwischen den taschenbändern*). Pierer *med. wb.* (*anat.*) 3, 720; amnische flüssigkeit, schafwasser, wahres fruchtwasser, kindwasser, wahres wasser (*die den fötus umgebende flüssigkeit*). 1, 148; es seynd auch 24 warer spondilen .i. ruckbain, und steend nach ainander als vicarien, und die ersten drey seind gar grobe ... und also in ainer summa seind 30 spondilen. Gersdorf *feldbuch der wundarzney* (1535) 5°; wahre wirbelbeine (*vertebrae verae, die 24 einfachen wirbelbeine, im gegensatz zu den falschen, zusammengesetzten, dem heiligen bein und dem steiszbeine*). Zedler 32, 1712; die wirbeln, aus welchen der rükgrad besteht, sind zusammen 33, die überhaupt in ware und unächte, oder volkommene und unvolkommene, abgeteilet werden. jene (*vertebrae verae*) haben alles, was zur äusseren gestalt eines wirbels erfordert wird; deren finden sich 24. Chr. E. Eschenburg *anat. beschr. d. menschl. körpers* (1750) 150.

4)) *in der physiologie:* wahre nahrung: die neuern physiologisten theilen die nahrung ab, in eine wahre und eine

falsch: die wahre nahrung ..., welche auch sonst das wachsthum, accretio, heisset, und vermöge welcher die festen theile des cörpers zunehmen ... die falsche nahrung ... ersetzet nur entweder vollkömmlich oder doch zum theil die verlohrnen säfte und kräfte. ZEDLER 23, 535.

δ) in der medicin bei bestimmten krankheiten und organischen gebrechen zur bezeichnung der eigentlichen krankheitsform, während falsch *eine verwandte, meist mildere form der krankheit genannt wird, vgl.:* die differenzierung der krankheiten nach wahren, echten formen von den falschen und ähnlichen in den krankheitsnamen begann erst im 16. jahrhundert. HÖFLER *krankheitsn.* 775*. *so:* wahre augenentzündung, wahrer aussatz *u. s. w.:* ferner ist die augenentzündung entweder eine falsche und unächte, oder eine wahre und heftige. ZEDLER 25, 1631; wahrer aussatz (*zum unterschied von der mit der lepra verwechselten syphilis*). HÖFLER *krankheitsn.* 544*; angina gangraenosa, brunella. eine wahre bräune, wo ein wahrer heiszer brand in dem halse ist, der in wenigen tagen tödtet (*gegensatz: angina spuria ohne alle wahre entzündung*). *onomatologia medica* (*apothekerkunst*), *hrsg. v. Haller*[2] (1777) 89; die wahren brüche sind geschwülste, die von der ausweichung eines eingeweides unter seinen bedeckungen aus seiner natürlichen lage entstehen. die falschen brüche sind nabel- oder hodensack-geschwülste, die kein eingeweide, sondern eine feuchtigkeit enthalten. PLENK *anfangsgründe für wundärzte*[5] (1800) 529; die dritte unterscheidt geht die wahre und eigentliche geschwär nicht an. WIRSUNG *artzneybuch, übers. von Uffenbach* (1605) 153; wenn in einer wiedernatürlichen ausgedehnten arterie blut enthalten ist, so heiszt die daher entstehende geschwulst eine wahre pulsadergeschwulst (*aneurisma verum*). PLENK *lehrgebäude von geschwülsten, übers. v. Rumpelt* (1769) 114; eine wahre schwammgeschwulst sitzt unter der haut, eine falsche aber ist jede chronische geschwulst, die an einem gelenke entstehet. 139; wahre hasenscharte (*angeborene, im gegensatz zur falschen, nach lippenverwundungen zurückbleibenden*). *onomatologia medica* (*wundarzney*), *hrsg. v. Haller* (1756) 886; wahrer krebs HÖFLER 328*; die krankheit musz eine wahre melancholie, das ist, eine mit traurigkeit verbundene verwirrung des verstandes seyn. E. A. NICOLAI *rezepte und kurarten*[2] 2 (1789), 24; variolae verae, wahre pocken (*im gegensatz zu den falschen pocken, variolae nothae vel spuriae, wind-, wasser- oder steinpocken*). ZEDLER 46, 619; wahre räude HÖFLER 498*; eine wahre scrophel heiszt die, welche von einem scrophulösen gift hervorgebracht wird. PLENK *lehrgebäude von geschwülsten, übers. von Rumpelt* (1769) 85; indessen hat das seitenstechen seine verschiedenen grade ..., dasz man es in ein rechtes, wahres oder starckes, pleuritis vera, und in ein falsches ... abgetheilet. ZEDLER 36, 1563; einen wahren staar nennen wir, wenn die trübheit sich dicht hinter der pupilla zeiget; ein falscher also musz seyn, wo sich die sache anderst verhält. HEISTER *chirurgie*[2] (1724) 500; wahre oder starcke vollblütigkeit, plethora vera seu exquisita (*im gegensatz zu der falschen der 'scharbockischen' leute*). ZEDLER 50, 432. *vgl. auch* wahre heftung, wahre naht: die hefftung der wunden geschieht auf zweyerley manier, entweder mit der nadel, oder mit den hefft-pflastern; dieses nennet man eine truckene oder falsche, jenes aber eine blutige oder wahre hefftung. HEISTER *chirurgie*[2] (1724) 422; besonders aber ist es die wundenvereinigung mit nadel und faden, welche man auch noch zum unterschiede der vereinigung durch heilpflaster, so die trockne nath, falsche nath, genannt wird, die blutige oder wahre nath (*sutura cruenta seu vera*) nennt. JACOBSSON 8, 227.

g) wahr *als thatsächlich, geschichtlich oder erfahrungsgemäsz richtig, von begebenheiten, zusammenhängen, namen u. dgl.* (*sich mit* wahr 2 *berührend*):

ern gewuog im aber des niht,
daz er die wären geschiht (*den wirklichen sachverhalt*)
als endecliche weste. G. v. STRASZBURG *Tristan* 13654;

ob wir oder ir eyner ausz redlichen waren ursachen, derhalben wir oder sie sich in iren offen brieffen bei glauben entschuldigten, persönlich nit erscheinen möchten. *des heyl. römischen reichs ordenungen* (*Worms* 1536) 23*; species facti ... im rechtshandel die vorstellung einer streitigen sache, wie dieselbe in allen ihren umständen sich befindet, der inhalt einer geschichte, der wahre verlauff einer sache. ZEDLER 38, 1326; ich will dir daher die wahren umstände aufrichtig mittheilen. MEINERS *philos. schriften* 3, 17; dasz jeder genöthigt sey, sie (*die phänomene*) in ihrer wahren folge und in ihren eigentlichen verhältnissen zu betrachten. GÖTHE 59, 3; um ... sich ungekannt von dem wahren zustande dieser besitzungen zu unterrichten. GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 2, 4; seinen wahren namen musz ich verschweigen, um seine bescheidenheit nicht zu beleidigen. RABENER 4 (1755), 44; weszwegen wählt der tragische dichter wahre namen? LESSING 7, 105 (*Hamb. dramat. 23. stück*); die wahre bedeutung des wortes masoney war bey dem englischen volke vergessen. 10, 306; die römische stammsprache selbst wird von jeder neu-europäischen nation ausgesprochen nach derselben eignen mundart, und ihre wahre aussprache dürfte sich nicht leicht wieder herstellen lassen. FICHTE *reden an die deutsche nation* (1808) 175;

noch ahn' ich ihre wahre meinung nicht.
IMMERMANN 17, 79 *Hempel* (*Bauernsp. in Tirol* 3, 2).

h) wahr *als 'echt', von dingen:* ware und natürliche oder ungefelschte farb, *color verus*. MAALER 484*; wares gold, *vero oro*. KRÄMER 1209; wahres gold, perlen, *vrai* (*véritable*) *or, vraies perles*. RONDEAU; das ist kein wahrer ... demant, marmor. LUDWIG 2365; die Thespier hätten sich rühmen können, das wahre original dieser vorgeblichen Venus zu besitzen. WIELAND 24, 178; hier haben wir also ein wahres heidnisches gnadenbild, eine statue, die das fieber curiert, und dafür reichlich mit silbernen und wächsernen ex voto beklebt und behangen ist. *Lucian* 1, 175 *anm.;* mumie, wahre mumie, menschenmumie (*mumia vera*) ein künstlich einbalsamierter ... menschenkörper, zum unterschied von der zur einbalsamierung der Ägyptier gebrauchten masse, welche auch mumie genannt wird. PIERER *med. wb.* (*anat.*) 5, 423; dies ist der wahre balsambaum von Mecca. CAMPE.

i) wahr *als 'richtig, geeignet, passend':* lange gestrickte beinkleider und ein paar schnürstiefeln schienen die wahre tracht eines fuszgängers. GÖTHE 19, 15 (*W. Meisters lehrj.* 4, 2); diese anmerkung ist der wahre schlüssel zu den meisten satiren wider den reichthum, und das glück der groszen. RABENER 4 (1755), 201;

Ferdinand. nun laszt uns die befehle noch bereiten,
dasz jedem kundig, wo sein wahrer punkt (*im feldzuge*).
GRILLPARZER 7, 149 (*bruderzwist* 5);

Burgund. nun soll uns keine macht der hölle mehr
entzweien, da wir brust an brust geschlossen!
jetzt hab' ich meinen wahren ort gefunden,
an diesem herzen endet meine irrfahrt.
SCHILLER 13, 258 (*jungfr. v. Orl.* 3, 5);

o thor, wer nicht im augenblick den wahren augenblick ergreift,
wer, was er liebt, im auge hat, und dennoch nach der seite
schweift! PLATEN 82 (*phas.* 98);

das ist das grosze geheimnisz, und der wahre kunstgriff, dessen sich ein arbeitsamer Deutscher bedienen kann, wenn er ein gelehrter briefsteller von vier quartbänden werden will. RABENER 3 (1752) *vorbericht;* gesunde ungekünstelte speise und eine mäszige leibesübung sind das wahre geheimnisz, seine kräfte immer frisch und blühend zu erhalten. WIELAND *suppl.* 4, 114.

k) oft steht wahr *im ausgesprochenen oder doch klar erkennburen gegensatz zu* falsch, scheinbar (anscheinend, schein —), eingebildet, vermutet, erdichtet, künstlich, scherzhaft *u. dergl.:*

denn hätt' es falsche schaam zur pflicht
dir nie gemacht, mit vollen händen
dein häufchen thaler zu verschwenden,
so würde wahre schaam itzt nicht
dich zwingen, glühend dein gesicht,
das auge weinend wegzuwenden. GÖCKINGK 2, 65;

befiehlt mir gleich die klugheit und die pflicht,
die ich dem reich, dem kaiser schuldig bin,
dasz ich mein wahres herz vor ihm verberge,
ein falsches hab' ich niemals ihm geheuchelt!
SCHILLER 12, 81 (*Piccol.* 1, 3);

und den reitz? vielleicht würde man ihn nicht unrecht durch die schönheit der wahren oder anscheinenden bewegung erklären. MENDELSSOHN *phil. schr.* (1777) 1, 90; alle schönheit ist zuletzt blosz eine eigenschaft der wahren oder anscheinenden (objektiven und subjektiven) bewegung. SCHILLER 10, 81; zu welchem andern ende, als um die scheinbaren und wahren verhältnisse der sichtbaren gegenstände, und vornehmlich die gesetze kennen zu lernen, aus welchen sich ... bestimmen läszt, wie eine jede sache, aus dem gegebnen gesichtspunkte betrachtet, aussehen müsse. WIELAND *suppl.* 6, 97; soll der aufgezeigte widerspruch befriedigend gelöst werden, so musz vor allen dingen jene zweideutigkeit gehoben werden, hinter welcher er etwa versteckt seyn und kein wahrer, sondern nur ein scheinbarer widerspruch seyn könnte. FICHTE *grundlage der gesammten wissenschaftslehre* (1794) 65; ein wahres gut ist,

so eine beständige lust gewehret, oder niemals unlust verursachet: hingegen ein scheingut, so nur eine veränderliche lust bringet, die öfters in eine grössere unlust verkehret wird. Chr. Wolff *vernünfft. gedancken von gott, der welt etc.* (1720) 234; als ob die erde, worauf wir herum kriechen, die wahre erde und das scheinleben in dieser sinnenwelt ... das wahre leben sey. Wieland 34, 101 (*Aristipp* 1, 17); werden sie auch das bescheidene wahre verdienst vom scheinverdienst ... zu unterscheiden wissen? 31, 179;

dein sehen kann kein wahres sehen seyn.
es ist das flimmern nur von ungewissem schein.
22, 298 (*Oberon* 6, 95, 7);

der abgenutzte wollüstling, der geizige, der eitle rennt nach einem bloszen eingebildeten genusse, und giebt dagegen den wahren auf. Fichte *sittenlehre* (1798) 211; ihre vertraulichkeit mit jungen mannsleuten, denen man über einen gewissen punkt alles zutrauen konnte, ihre wahren oder vermutheten oder nur angeschuldeten liebeshändel ... alles wurde in das verhaszteste licht gestellt. Wieland 24, 368; die wahren königinnen mögen so gesucht und affektirt sprechen, als sie wollen: seine (*des dichters*) königinnen müssen natürlich sprechen. Lessing 7, 266 (*Hamb. dramat.* 59. *stück*); ja, die erdichteten beyspiele sind in gewissen fällen den wahren, aus der geschichte entlehnten, beyspielen vorzuziehen. Mendelssohn *phil. schr.* (1777) 2, 91; das wahre unglück wählt seinen mann und seine zeit nicht immer gut ... das künstliche unglück des pathetischen hingegen findet uns in voller rüstung. Schiller 10, 228, 10 (*über das erhabene*); vergebens hat ich meine wirthin sich zu beruhigen und den scherzhaften abschied, den ich gestern abend bei der gesellschaft genommen hatte, in einen wahren zu verwandeln. Göthe 48, 194 (*a. meinem leben* 20).

l) wahr *wird auch in diesen gebrauchsweisen gern mit andern beiwörtern wie* recht, richtig, eigentlich, ursprünglich, natürlich, echt, wirklich, einzig, klar *zusammengestellt:* damit er auf den wârn rechten grund kum und die wârhait erforsch und ausrechen. Aventin *bair. chronik* 1, 426, 10 *Lexer;*

wie hertzlich wolt' ich doch dir bieten meine hand,
dir bieten meine lieb' und rechte wahre treue.
Opitz *ged.* (1690) 2, 172 (*poet. wälder*);

nach meinem ideal sind sie der einzige rechte, wahre deutsche mann! Gleim *an Herder* (*von und an Herder* 1, 159); die übersetzung in rechtes wahres deutsch liegt als stets fertiges hülfsmittel bereit. Fichte *reden an die deutsche nation* (1808) 139; so wäre es genug uns zu überzeugen, dasz seine filosofie nicht auf schwärmerey, oder täuschende gaukelkünste, ... sondern auf richtige und wahre schätzung der menschlichen dinge gegründet war. Wieland 24, 261; ein wahrer, guter und rechtschaffener rath bestehet nicht in deme, dasz mans uns saget, was wir thun sollen, sondern viel mehr in deme, dasz man uns propheceyet und weissaget, was es für gefehrliche consequentzen nach sich ziehen werde. Albertinus *fürstl. lustgarten* 3, 327; die sicherste, die beste, die vortheilhafteste art, den wahren und eigentlichen sinn der gesetze seinem richter deutlich zu machen, ist die kunst, ihn zu bestechen. Rabener 3 (1752), 59; dies ist der wahre eigentliche gesichtspunkt, aus welchem man das, was Tertullianus vom Tiberius ... des falls erzählt, betrachten musz. Lessing 11, 79; um zur bürgerlichen verfassung zu gelangen, welche (wie sie mit mir überzeugt sind) der eigentliche wahre naturzustand des menschen ist. Wieland 31, 168; die Griechen ... fanden endlich die wahren und wesentlichen schönheiten der natur. Batteux *einl. in die schönen wissenschaften übers. v. Ramler*[4] 1, 68; in diesem athenischen dienst hatten die Erinyen ihre wahre und ursprüngliche natur noch nicht so weit verloren, dasz sie etwa zu hüterinnen des rechtes schlechtweg geworden wären. Rohde *Psyche*[2] 1, 269; alle ihre gesichtsmuskeln sind angespannt, aller wahre *natürliche* ausdruck verschwindet. Schiller 10, 125; wie *er ... in eine* wahre, ungekünstelte, und herzbrechende ohnmacht danieder sinket. Liscow *schriften* 158; ist das deine wahre ernstliche meinung? Schiller 3, 24 (*Fiesko* 1, 7); es war eine grosze vorsicht des weisen, meines guten freundes, den wahren und ächten helm Mambrins allen als ein bartbecken erscheinen zu machen. Bertuch *don Quixote* (1775) 2, 19;

der wunder höchstes ist,
dasz uns die wahren, echten wunder so
alltäglich werden können.
Lessing 2, 200 (*Nathan* 1, 2);

Jean Paul hatte, im gegensatz von Tieck, eine wirkliche und wahre empfindung. Grillparzer 10, 157 (*selbstbiogr.*); und die einzige wahre art, ein materielles gemählde mit worten nachzuschildern ist die, dasz man das letztere mit dem wirklich sichtbaren verbindet. Lessing 6, 486 (*Laokoon* 19); dasz die natürlichen neigungen ... das nothwendige erfordernisz und einzige wahre mittel zum frohen selbstgenusz sind. Shaftesbury *philos. werke* 2 (1777), 123; und werden die obern klassen in den verschiednen provinzen, worin diese städte die hauptstädte sind, alsdann nicht eben das recht haben, die schriftsprache oder das wahre, reine hochdeutsch festzusetzen, welches herr Adelung dem deutschen Athen von 1740—60 eingeräumt wissen will? Wieland *suppl.* 6, 321; während der zeit unserer freundschaftlichen verbindung schrieb er deutsch, und welch ein herzliches, wahres, kräftiges deutsch! Göthe 19, 240 (*W. Meisters lehrj.* 5, 16); ich bin nur kurze zeit in Venedig, und habe mir die hiesige existenz genugsam zugeeignet, und weisz, dasz ich, wenn auch einen unvollständigen, doch einen ganz klaren und wahren begriff mit wegnehme. 27, 154 (*ital. reise*); gegen wahre und klare gründe wägen sie nichts. Lavater *nachgel. schriften* 1, 246.

m) auch in dieser verwendung kann wahr *gesteigert werden:* (*bruderliebe*) ist das wahrste und süszeste vorgefühl des himmels. Schubart *schriften und schicksale* 1, 35; alles dieses zusammen genommen, verwandelte zuletzt diesen geschmack in liebe, aber in die wahreste, zärtlichste und heftigste, welche jemahls gewesen ist. Wieland 1, 266 (*Agathon* 5, 8); meine frau sagt ihnen und den ihrigen grüsze der wahresten freundschaft. Herder *an Heyne* (*von und an Herder* 2, 223); das alles ... von ihr zu hören, mit der stimme der wahresten theilnehmung. Göthe 16, 107 (*Werther*): so hatte er in zeit von zwanzig jahren ... die wahrste aufklärung befördert. 19, 248 (*W. Meisters lehrj.* 4, 16); die zudringlichkeit junger dilettanten musz man mit wohlwollen ertragen, sie werden im alter die wahrsten verehrer der kunst und des meisters. 49, 65 (*max. u. reff.*); *Kathchen.* ich weisz nicht, was poetisch ist. ist es ehrlich in worten und werken? besteht es mit der wahrheit? *Probstein.* nein, wahrhaftig nicht: denn die wahrste poesie (*the truest poetry*) erdichtet am meisten. *Shakesp. wie es euch gef.* 3, 3; statt dieser, der fabel würklich unnöthigen und hinderlichen fesseln (*des reimes*), stehen sie hier in eine sprache gekleidet, die in der wahresten angemessensten prose die schönste poesie ist. Heinzmann *bei* Lessing *analekten* 1, XXIX; eines werks aber, der wahrsten ausgeburt des siebenjährigen krieges, von vollkommenem norddeutschen nationalgehalt musz ich hier vor allen ehrenvoll erwähnen ...: Minna von Barnhelm. Göthe 25, 106 (*a. meinem leben* 2); aber auch das wahrste und höchste erhabene ist, wie man weisz, vielen überspannung und unsinn. Schiller 10, 13; dieser (*der zusammenhang einer vorstellung mit allen übrigen*) kann eben sowohl bei der wahresten vorstellung fehlen, als bei der täuschendsten zugegen seyn. Wieland 24, 42;

und das gewürz, wie mit sinne gewählt! wie im wahrsten verhältnis! Voss *idyllen* 13, 162.

6) während bisher nur fälle behandelt wurden, in denen das attributive wahr *den stärkeren ton trägt, kann dieser auch auf das folgende subst. gelegt sein. diese entwicklung ist dann eingetreten, wenn* wahr *nicht als gegensatz zu* falsch *u. dgl. empfunden wird, sondern nur ausdrücken soll, dasz ein gegenstand wirklich das ist, als was er bezeichnet wird. kam es darauf an, diese bezeichnung als die richtige benennung von etwas besonders hervorzuheben, so wurde der stärkere ton vom adj. auf das subst. gerückt. seit wann diese verschiebung der betonung vorkommt, läszt sich schwer feststellen; noch* Adelung *und* Campe *nehmen gar keine rücksicht darauf. schon im mhd. wird man öfters geneigt sein, den ton auf das subst. zu legen, so bei mehreren der oben aus dem Parzival und dem Tristan* (*z. b.* minne diu wâre fiurærianne) *gegebenen stellen, vgl. ferner:*

swer trunken wirt von wines kraft,
derst wol in siner eigenschaft.
wie aver der der zaller vrist
mit dem dinge unmüezic ist
waz er egge, der ist ouch
der leckerheit ein wârer gouch.
Thomasin *d. wälsche gast* 4296;

'wol uns, daz wir euch haben hie!'
si sprachen 'herre, nahest nach got,
ir sît uns ein ware helfe in not'.
Ludwigs kreuzfahrt 4561 *Hagen.*

es deutet indes nichts darauf hin, dasz unbetontheit des adj. damals schon vorkam. auch in der neueren sprache kann man wegen der betonung öfters im zweifel sein, z. b.: die possen verdienen ihren titul sehr wohl. es sind wahre possen. Uz *an*

Grötzner (*briefe hrsg. von Henneberger* 43); die 'wolken' dürfen nicht eher als nach meinem tode ans licht kommen. es sind wahre wolken voll schnee und hagel, die gott wegwehte. LENZ *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 1, 240); wenn diese vergehungen auch wahre verbrechen, wenn es auch vorsetzliche laster wären: ach! ich würde ihr doch vergeben. LESSING 2, 2 (*miss Sara Sampson* 1, 1); umgekehrt hatte könig Wilhelm von England, damals der wahre schiedsrichter Europa's und der hort des politischen gleichgewichts, vor allem die sorge, dasz durch das spanische erbe nicht die macht eines bereits starken geschlechts ... gesteigert werde. v. SYBEL *kl. histor. schriften*[3] 1, 79. *besonders wenn vor dem subst. ein adj. steht, das sich mit ihm zu einem begriff verbindet:* als ein wahrer unerfahrner knabe hast du geglaubt, dasz die väter alle von einer art, alle von der weichlichen, weibischen art deines vaters sind. LESSING 2, 112 (*Philotas* 8);

wohl ist mir's, dasz ich dich nicht verkannt,
dasz ich gleich dich in der ersten stunde,
ganz den herzensausdruck in dem munde,
dich ein wahres gutes kind genannt. GÖTHE 1, 84;

B. das ist mir wohl ein saubres hähnchen!
A: ein wahres derbes grobiänchen! 4, 223.

wenn wahr *nur dazu dient, ein subst. als die richtige bezeichnung einer sache hervorzuheben, steht bei ihm nie der bestimmte artikel:* es ist eine wahre unmöglichkeit, *effici non potest.* STIELER 2413. *so z. b.* ein wahres wunder, eine wahre wolthat, freude, wollust, entzückung, ein wahres glück, vergnügen, fest, ein wahrer spasz, *dann auch* ein wahrer jammer, ein wahres unglück *u. s. w.:* ein geitziger soldat ist ein wahres wunder. BERTUCH *don Quixote* (1775) 2, 237; da sah ich nun ein wahres wunder jetziger bücherschnellfabrication. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 13; ein banner ... ein wahres wunder an stoff und kunstfertiger arbeit. HEYSE *nov.* 5, 145 (*die stickerin von Treviso*); du erzeigst mir eine wahre wohlthat damit. LESSING 12, 304; mit den nachrichten von Wasern thust du mir eine wahre wohlthat. ich erwarte sie mit vielem verlangen. GÖTHE *briefe* 4, 228 *Weim. ausg.;* dagegen ist es eine wahre freude, bisweilen vernünftige junge leute zu sehen, die bescheiden und anständig sich betragen. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 198; dagegen trink' ich meinen krug bier mit brod und zucker nachmittags mit wahrer gemüthsfreude. H. VOSS *briefw.* 1, 143;

den durst sich stets mit wein zu stillen,
erreget eckeln widerwillen.
bald wasser aber, und bald wein,
müst' eine wahre wollust seyn. LESSING 1, 204;

ich schreibe in einer wahren entzückung. RABENER 3 (1752), 303; ich würde mir ein wahres vergnügen machen, wenn ich ihnen durch meine vermittelung einen kleinen dienst dabey erzeigen könnte. LESSING 1, 425; ich esse ein stück hausbacken brod mit wahren vergnügen. MÖSER *patr. phant.* 1, 116; dein letzter brief ist für mich ein wahrer zeitvertreib gewesen. ABBT *werke* 6, 85; es war ihm daher ein wahres fest, wenn Pazke ... eine neue ode von Ramler vortrug. MATTHISSON *nachlasz* 1, 215; es ist ein wahrer spasz auf der feerey herum zu wandern; aber es gehört ein wohlgespickter zwerchsack dazu, das musz wahr bleiben! WIELAND 11, 188 (*don Sylvio* 3, 6); es ist ein wahrer jammer, wie viel die leute von einander fodern, erwarten, hoffen. F. H. JACOBI *werke* 1, 20; sie sagte es sei ein wahres unglück für das schöne Zesenburg, wenn du die wirtschaft übernähmest. ARNIM 15, 91; liesze sich nicht, bald oder bälder oder bäldigst, was für ihn thun, seine hiesige wahre misslage, in der er wie ein baum von oben her vertrocknet, zu endigen? HERDER *an Heyne* (*von und an Herder* 2, 162).

vgl. ferner aus der fülle der möglichen verbindungen: es ist eine wahre, wahre verläumdung. LESSING 10, 73 (*duplik*); bisz wir endlich mit wahrem bettel-stolz über die pforten der schlösser und häuser schreiben können: hic vivimus ambitiosa paupertate omnes. C. F. v. MOSER *patriotische briefe* (1767) 167; der verfasser bittet mit einer wahren autordemuth, dasz ich mich entschlieszen möchte, sie zum drucke zu befördern. RABENER 4 (1755), 133; Matthias hatte vor solchen einen wahren respect. KERNER *bilderbuch* 161; es würde eine wahre unbescheidenheit oder ein unerträglicher stolz sein, wenn ich jetzt nach meiner gewöhnlichen art mit ihnen schwätzen wollte. THERESE HEYNE *an Herder* (*von und an Herder* 2, 153); kurz und gut, er nahm den abschied und fing an juristerei zu studieren, wie papa sagt, mit einem 'wahren biereifer'. FONTANE *Effi Briest* 12; 'wirklich!' sagte er mit einem aufleuchten seiner blassen augen und ein wahres kinderlächeln verklärte sein sonst wenig schönes antlitz. STORM *werke* 4, 170 (*ein stiller musikant*);

Walter. seid ihr gefallen?
Adam. — hab' einen wahren mordschlag
heut früh, als ich dem bett' entstieg, gethan.
H. v. KLEIST 2, 31 (*zerbr. krug* 5);

o es ist wenig nur — 'ne wahre kleinigkeit,
was alle tag' geschieht. IMMERMANN 14, 68 *Hempel;*

die herzogin ... zeigte mir auch eine halsschnur von lapis lazuli, geschenk der kaiserin von Ruszland; ein wahres prachtkleinod. MATTHISSON *nachlasz* 1, 85;

wie wird der grosze dichter diesen groszen kampf
uns conterfei'n, den ärgsten, den ein mensch gekämpft,
in einem wahren meisterstück von monolog!
PLATEN 274 (*verh. gabel* 5);

aber was ich über diesen punkt darinn (*in dem briefe*) gelesen, ist mir ein wahres räthsel. LESSING 1, 577; das kriechende wesen, womit er wahre grobheiten vom prinzen hinnimmt. ENGEL *schriften* 1, 140; (*don Quixote*) stellte sich mit einer wahren helden-miene mitten in die strasze. BERTUCH *don Quixote* (1775) 1, 277.

beliebt ist die verwendung dieses wahr *bei vergleichen und bildern, z. b.:* man findet daselbst einen wahren mischmasch von hochmuthe, von neide, von vaterlandsliebe, und von hunger. RABENER 4, 267; der enthusiasmus ist eine wahre ansteckende krankheit der seele, die mit einer unglaublichen geschwindigkeit um sich greift. LESSING 11, 79; die göttergeschichte der Griechen ist bekanntermaszen ein wahres chaos, worin alles wider einander fährt und nichts zusammenhängt. WIELAND *Lucian* 2, 5; das Gottschedische gewässer hatte die deutsche welt mit einer wahren sündfluth überschwemmt. GÖTHE 25, 62 (*aus meinem leben* 2); ein abergläubischer fürst ist unter manchen umständen eine wahre last vor den staat. C. F. v. MOSER *beherzigungen* (1761) 188; es ist ein peinlicher anblick, ein wahres höllenbild, so ein ganz verkommener mensch, der nun offenbar heillos in die erde hinunter starrt. F. H. JACOBI *werke* 1, 96; Gundling über Heumann ist eine wahre mistgrube. HERDER *an Eichhorn* (*von und an Herder* 2, 286); alle sprüche und zeilen darinnen sind eigen, neu und vortrefflich. es sind wahre indische steine. KNEBEL *an Herder* (*ebenda* 3, 80);

da drang ein dutzend anverwandten
herein, ein wahrer menschenstrom;
da kamen vettern, kuckten tanten,
es kam ein bruder und ein ohm. GÖTHE 1, 211;

die republikaner schwelgen darin mit wonne ... für die legitimisten aber ist das buch wahrer kaviar, denn der verfasser, der sie selbst verschont, verhöhnt ihre bürgerlichen besieger. HEINE 6, 230 *Elster;* die hochtrabendsten sachen schrieb sie darüber, wahre hymnen. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 120;

Damon. nein, sie stirbt, doch mir vermacht sie diese mächtige
schatulle.
wirth. solch ein testament ist würklich eine wahre goldne
bulle. PLATEN 277 (*verh. gabel* 5);

ein wahrer leckerbissen für jeden gourmand, und wahren kenner des volkslebens. G. KELLER *nachgel. schr.* 121; von einer solchen sippschaft in bann und acht gethan zu werden, ist ein wahrer adelsbrief der unsterblichkeit. BLEIBTREU *revolution der literatur*[2] VII.

von menschen: sie war in diesem stücke eine wahre Proserpina ... die geldküste war ihre hölle, aus welcher kein groschen zu erlösen. RIEMER *polit. colica* 56; von diesem witze ist er ein wahrer kenner, den weisz er zu schätzen. RABENER 3, 147; sein vater war ein alter guter biedermann, so unwissend wie seine ahnen, und eine wahre zierde Deutschlands, wenn er mit seiner nachbarschaft soff. 4, 140; in ansehung der alten schriftsteller, bin ich ein wahrer irrender ritter. LESSING 12, 105; von oben sah sie einer wahren Meduse gleich, so was gräszliches und schauderliches hatte sie in ihren augen und in ihrem ganzen aussehen. WIELAND *Lucian* 1, 178; da sie doch, ihren grauen kopf und bart abgerechnet, wahre kinder am verstande sind. 1, 179; ich handle im traume oft wie ein wahrer dummkopf. HEINE 7, 131 *Elster.*

7) *zu besonderer bedeutung ist* wahr *in der kunstsprache entwickelt.*

a) von altersher erscheint es (wie im lat.) in der verbindung mit bild *als 'naturgetreu, der wirklichkeit entsprechend'; diese bedeutung hat sich als gegensatz zu* falsch *entwickelt: salve vera deum facies vultusque paterne,* héil dû wâra bilde dînes fâter únde dero góto. NOTKER *Marc. Cap.* 2, 39 (1, 835 *Piper*);

dirre werlte veste ...
diu stêt âne meisterschaft.
des muge wir an der kerzen sehen
ein wârez bilde geschehen,
daz si zeiner aschen wirt
enmitten dô si lieht birt.
HARTM. v. AUE *armer Heinrich* 102;

kan uns der lorber nicht als wie im spiegel zeigen,
dasz er ein wahres bild der unverweszlichkeit.
MÜHLPFORTH *teutsche gedichte* 95;

ente, wahres bild von mir,
wahres bild von meinen brüdern! LESSING 1, 67;

Adrasts Johann, und Theophans Martin: die wahren bilder ihrer herren, von der häszlichen seite! 1, 410; das zur rechten auf einem erhabenden herdte brennende feur ... ist eine wahre abbildung der könig- und fürstlichen gnade. CH. G. BESSEL *schmiede desz polit. glüks* (1673) 5*; ein wahres portrait ist ein ähnliches, und wie man zu reden pflegt, ein redendes portrait. JACOBSSON 4, 573; wahres ebenbild, gegenbild (*wo der ton auch auf das subst. gelegt werden kann*): das kind ist ein wahres ebenbild seines vaters, *le vrai portrait*. RONDEAU;

ein wahres ebenbild
der reichen armuth selbst. FLEMING 81;

ja man siht über disz ihr wahres eben-bild
in dem geliebten paar der holden kinder leben.
LOHENSTEIN *hyacinthen* 36;

meine tochter ist das wahre ebenbild von ihrer mutter. RABENER 4, 247; sie ist das wahre gegenbild meiner vortrefflichen wirthin zu Caverac. THÜMMEL *reise* 3, 63 (1794).

b) wahr *steht dann überhaupt für 'mit der natur übereinstimmend', sowol in den bildenden künsten als in der dichtkunst:* eine wahre schilderung, etwas wahr darstellen, auch der künstler ist wahr *u. dgl.:* wahr in den bildenden künsten, mit dem originale übereinstimmig und in weiterem verstande, der natur genau angemessen. ADELUNG; ein wahrer zeichner, darsteller. ein wahres abbild. eine wahre farbengebung. wahrer ausdruck der natur. CAMPE;

von künstlern nur ward kunst gerichtet (*bei den Griechen*):
ob wahr in farbe, stein, metall
gebildet sei, ob wahr gedichtet
in wort, gesang und tanz und schall. VOSS 5, 191;

ich streiche ein bild wieder aus, das mir in seiner zusammenfügung selbst schrecklich wurde, so wahr und nach dem leben dessen züge geschildert waren. C. F. v. MOSER *patriotische briefe* (1767) 300; man kann sich so leicht mancherley fälle idealisieren, dasz das bild immer wahrer, passender, heranähernder, würdiger wird. LAVATER *nachgel. schriften* 2, 41; ich habe das portrait hier angesehen ... und mich verwundert, wie ein mahler zugleich so wahr und so falsch seyn kann. GÖTHE 20, 162 (*W. Meisters lehrj.* 8, 3); der künstler soll nicht so wahr, so gewissenhaft gegen die natur, er soll gewissenhaft gegen die kunst seyn. 36, 245 (*Diderot's versuch über die malerey*); alle darstellung der form ohne farbe ist symbolisch, die farbe allein macht das kunstwerk wahr, nähert es der wirklichkeit. 36, 257; ich erfand, irgendwo im dunkel des waldes sitzend, immer tollere und mutwilligere fratzen von felsen und bäumen und freute mich im voraus, dasz sie mein lehrer für wahr und in nächster umgegend vorhanden erachten würde. G. KELLER 1, 279 (*gr. Heinrich*).

vom dichter und schriftsteller: denn nichts kann einem schriftsteller leichter begegnen, als vor lauter begierde wahr zu seyn, langweilig zu werden. WIELAND 34, 197 (*Aristipp* 2, 33); wahrer und rührender hat wohl schwerlich jemahls ein dichter dieses schauderliche gemisch von roheit und zartheit, barbarey und humanität dargestellt, als der sokratische tragödiendichter in dieser trefflichen scene. *suppl.* 6, 92; es ist ein sehr wahrer zug, und ein zeichen, dasz Lucian das menschliche herz kannte, dasz er seinen Timon, ungeachtet er kaum noch so abgeneigt davon war, unvermerkt wieder lust zum reich werden bekommen läszt. *Lucian* 1, 88 *anm.;* und, unter uns gesagt, meine kenntnisse breiten sich täglich aus; meine empfindungen erweitern sich, und mein styl bildet sich immer wahrer und stärker. GÖTHE 10, 51 (*Clavigo* 1, 1); wie wahr und lebendig schildert Shakspeare die leidenschaften in ihren wildesten verirrungen z. b. in Lear, Othello, Macbeth, Hamlet! SCHILLER 10, 60; wie wahr und fein ist in dieser beschreibung der kampf der intelligenz mit dem leiden der sinnlichen natur entwickelt! 10, 162 (*über das pathetische*); wenn Haller den tod seiner gattin betrauert (man kennt das schöne lied) ... so finden wir diese beschreibung genau wahr, aber wir fühlen auch, dasz uns der dichter nicht eigentlich seine empfindungen, sondern seine gedanken darüber mittheilt. 10, 169 (*über naive u. sentim. dichtung*); alle romantische luftschlösser fallen ein, und nur was wahr und natürlich ist, bleibt stehen. *an Körner, briefw.*² 2, 54; gestalten, so wahr und individuell, als nur die natur und die lebendige gegenwart sie geben, und zugleich so rein und idealisch, als die wirklichkeit sie niemals darzustellen vermag. W. v. HUMBOLDT *über Hermann u. Dorothea* 1; in den dramen, wo er (*Shakespeare*) das untergegangene Römertum mit den wahrsten farben schildert. HEINE 5, 378 *Elster;* Buffon ... ist, wenn er von den sitten der thiere zu der beschreibung des landschaftlichen übergeht, in kunstreichem periodenbau, mehr rhetorisch pomphaft als individualisirend wahr, mehr zur empfänglichkeit des erhabenen stimmend als das gemüth durch anschauliche schilderung des wirklichen naturlebens, gleichsam durch anklang der gegenwart, ergreifend. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 66; Kühleborn, der strenge hüter seines elements (*in Fouqués Undine*), ist nicht minder wahr, wahr wie eine gestalt echter mythologien, wie ein meerwunder Böcklins. R. M. MEYER *die deutsche literatur des 19. jh.*² 29; die personen des romans sind auch darin so wahr, dasz keine von ihnen absolut schlecht, wie auch keine mit ausnahme Nataliens absolut gut ist. BIELSCHOWSKY *Göthe* 2, 180;

wahr und schrecklich
ist dein gemälde von monarchen.
SCHILLER 5, 2, 192 (*don Karlos* 1, 9).

c) wahr, *wie es an den meisten der obigen stellen zu nehmen ist, bezieht sich aber nicht blosz auf die getreue wiedergabe der natur, sondern schlieszt auch die künstlerische auffassung der natur in sich. der besondere begriff des* ästhetisch wahren *tritt zuerst bei* G. F. MEIER *hervor, der es von dem* logisch *und* metaphysisch wahren *unterscheidet.* ästhetisch wahr *ist für ihn, was für die sinne und die phantasie* wahr *erscheint, auch wenn es der verstand für* falsch *erkennt:* wenn man aber hier blos den augen (*und nicht dem verstande*) die entscheidung der sache überläszt, so wird man nichts falsches in dieser ganzen vorstellung gewahr werden. folglich sind diese gedanken ästhetisch wahr. *anfangsgründe aller schönen wissenschaften*² 1, 188; ein gedanke ist ästhetisch falsch, wenn man, durch die untern kräfte der seele, denselben nicht als wahr erkennen kan; sondern wenn man vielmehr in demselben etwas ungereimtes gewahr wird. 189; manche gedanken sind nach dem urtheile des verstandes falsch, die dem ohnerachtet ästhetisch wahr sind. 191; dagegen ist eine fabelwelt ästhetisch wahr. J. G. LINDNER *lehrbuch der schönen wissenschaften* (1767) 109. HAGEDORN *betrachtungen über die mahlerey* 89 (*s. die stelle unten* 10, *b*, *β*) *nahm neben dem* einfältig wahren, *das sich auf getreue nachbildung der natur beschränkt, das* idealisch wahre *an, dasz durch wahl die in der natur getrennten vollkommenheiten vereinigt, so wird als kennzeichen des* wahren *die vollkommenheit angeführt:* wahr (*beim maler*) die vollkommene nachahmung desjenigen, was man so vorstellen will, dasz man dadurch täuschen möge. JACOBSSON 4, 573; so wird ein kunstwerk wahr oder auch geradezu wahrheit genannt, wenn es vollkommen gelungen ist, wenn es der künstler in allen beziehungen in einer weise vollendet hat, dasz es als ideal im vollsten sinne des wortes bezeichnet werden kann d. h. wenn derselbe irgend eine sache nicht blosz allseitig erfaszt, sondern sie auch auf eine durchaus befriedigende weise dargestellt hat, dasz ihr die form ganz entspricht, die ihr der künstler gab. FURTMAIR *phil. reallex.* 4, 62. *andre bezeichnen als* künstlerisch, poetisch wahr *das was mit unsrem empfinden und vorstellen im einklang steht;* SCHILLER *verlangt von dem* poetisch wahren *innere notwendigkeit des daseins:* eine vorstellung also, welche wir mit unsrer form zu denken und zu empfinden übereinstimmend finden, welche mit unsrer eignen gedankenreihe schon in gewisser verwandtschaft steht, welche von unserm gemüth mit leichtigkeit aufgefaszt wird, nennen wir wahr. 10, 31 (*über die trag. kunst*); wirkliche natur ... von dieser kann die wahre natur, die das subjekt naiver dichtungen ist, nicht sorgfältig genug unterschieden werden. wirkliche natur existiert überall, aber wahre natur ist desto seltener, denn dazu gehört eine innere nothwendigkeit des daseyns. wirkliche natur ist jeder, noch so gemeine ausbruch der leidenschaft, er mag auch wahre natur seyn, aber eine wahre menschliche ist er nicht ... wirkliche menschliche natur ist jede moralische niederträchtigkeit, aber wahre menschliche natur ist sie hoffentlich nicht, denn diese kann nie anders

als edel sein. 10, 491 (*über naive u. sentim. dichtung*); historisch wahr ist, was in keinem widerspruch mit der wirklichkeit, poetisch, was in keinem widerspruch mit den gesetzen der einbildungskraft steht. W. v. HUMBOLDT *über Hermann u. Dorothea* 300; philosophisch wahr ist, was sich erweisen läszt, poetisch wahr das, wovon man überzeugt ist, oder besser, was man als wahr fühlt, im gegensatze zu dem, was man als wahr weisz. GRILLPARZER 9, 85 (*zur ästh. im allg.*); was dem empfindenden menschen wahr ist, ist poetisch wahr, und was dem denkenden menschen wahr ist, philosophisch wahr. 86.

künstlerisch, dichterisch wahr *tritt in diesem sinne sogar in einen gegensatz zu* wirklich: in solchen entzückungen erblickt Homer die wagen und rosse der götter; Virgil höret in den finsternissen der hölle das schreckliche geschrey des Phlegias: beide finden dinge, die nirgends sind, und die doch wahr sind. BATTEUX *einl. in die schönen wissenschaften übers. v. Ramler*[4] 1, 37; die personen des gemähldes sind aus der geschichte genommen. ihr beysammenseyn im grabmahl; die handlung, der ausdruck einer jeden, der umstand mit dem knaben ist gedichtet. aber nichts widersprechendes ist darinn. wir sehen, und glauben. für unser gefühl ist es wahr. J. G. JACOBI *von der poetischen wahrheit* (*Iris* 1, 19. 1774); in einem gedicht musz alles wahre natur seyn, denn die einbildungskraft gehorcht keinem andern gesetze, und erträgt keinen andern zwang, als den die natur der dinge ihr vorschreibt; in einem gedicht darf aber nichts wirkliche (historische) natur seyn, denn alle wirklichkeit ist mehr oder weniger beschränkung jener allgemeinen naturwahrheit. SCHILLER 10, 241; Göthe's gestalten gehören keiner zeit; sie sind wahr, niemals wirklich, so wie er es von der kunst verlangte. TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 417; ob anschauungen poetisch sind, d. h. ob sie wahr sind, das heiszt wieder, ob sie aus einem reinen oder einem raffinirten act der phantasie hervor gegangen sind, erfährt man am besten von den kindern. alles, was kindern kommt oder doch kommen kann, ist allgemeinmenschlich und darum auch, wenn es im poetischen kreise liegt, poetisch. HEBBEL *tagebücher* 3, 143 *Werner.*

wahr *von der schauspielkunst:*

wenn aber die beschränkte bühne
nicht so, wie die natur, den frohen blick ins grüne
gewährt, so stellt sie doch, lebendig, wahr,
was uns am nächsten ist — den menschen dar.
J. G. JACOBI *werke*[3] 7, 67.

8) *zur vertiefung des begriffes* 'wahr' *hat besonders die philosophische forschung geführt, worüber näheres in dem artikel* wahrheit *beigebracht wird. neben das* subjektiv, empirisch wahre, *das auf dem bewusztsein eines einzelnen von der übereinstimmung seiner erkenntnis (meinung, aussage) mit dem gegenstande, worauf sie sich bezieht, beruht, wird das* objektiv, metaphysisch, transcendental wahre *gestellt, das sich auf die allgemeinen denkgesetze oder das wesen der dinge an sich gründet und von der erfahrung des einzelnen unabhängig ist. auf* LEIBNITZ *geht die unterscheidung zwischen* ewig, notwendig wahr *und* zufällig wahr *zurück, die in bestimmten sinne auch von* KANT *angenommen wird:* dasz alle körper ausgedehnt sind, ist nothwendig und ewig wahr, sie selbst mögen nun existiren oder nicht, kurz oder lange, oder auch alle zeit hindurch d. i. ewig existiren. der satz will nur sagen; sie hängen nicht von der erfahrung ab (die zu irgend einer zeit angestellt werden musz,) und sind also auf gar keine zeitbedingung beschränkt, d. i. sie sind a priori als wahrheiten erkennbar, welches mit dem satze: sie sind als nothwendige wahrheiten erkennbar, ganz identisch ist. KANT 3, 376 (*über eine entdeckung u. s. w.*); wenn wir von mathematischen, thatsächlichen, sittlichen wahrheiten sprechen: so ist der gemeinsame charakter dessen was wir wahr nennen, dasz es ein nothwendig und allgemeingültig gedachtes sei. SIGWART *logik* 1, 8. HEGEL *unterscheidet* wahr *und* gewisz: die blosze vorstellung unterscheidet nicht zwischen gewiszheit und wahrheit. was ihr gewisz ist, — was sie für ein mit dem object übereinstimmendes subjectives hält, — das nennt sie wahr, — so geringfügig und schlecht auch der inhalt dieses subjectiven seyn mag. die philosophie dagegen musz den begriff der wahrheit wesentlich von der bloszen gewiszheit unterscheiden. 7, 2, 255; diese gegenstände sind wahr, wenn sie das sind, was sie seyn sollen, d. h. wenn ihre realität ihrem begriff entspricht. 6, 386.

ein urtheil, eine erkenntnis, ein begriff ist wahr: wenn unser urtheil möglich ist, wir mögen es erkennen oder nicht, so heiszet es wahr. CH. WOLFF *vern. gedancken v. gott* 1, 214 (§ 305); wenn wir uns gedencken, dasz etwas sey oder seyn könne, und es ist oder kan seyn; so nennen wir unsere gedancken wahr. *vern. gedancken von den kräfften des menschl. verstandes*[4] 164; es ist demnach eine erkentnisz wahr, wenn sie nicht unmöglich ist, und dem satze des zureichenden grundes gemäsz ist. G. F. MEIER *auszug aus der vernunftlehre* 24; jederman hält dasjenige für wahr, was er sich als möglich vorstellt, und wovon er gründe und folgen erkennt. *metaphysik* 1, 155; begriffe sind wahr, wenn sie merkmale enthalten, die sich einander nicht aufheben, die also zugleich denkbar sind. der begriff eines zirkels ist wahr; denn die merkmale, die davon angegeben werden, sind einander nicht widersprechend. MENDELSSOHN *morgenstunden* (1786) 1, 6; urtheile also sind wahr, wenn sie von den begriffen der subjecte keine andre merkmale aussagen, als die in denselben statt finden. 1, 7; unsere gedanken und erkenntnisse sind wahr, oder enthalten wahrheit, wenn das, was ihren inhalt bildet, nichts anderes ist, als die wirklichkeit, die man für ihren inhalt hält. FURTMAIR *phil. reallex.* 4, 60; jede affirmation oder, was dasselbe ist, jede erkenntnisz ist wahr, die mittelbar oder unmittelbar die absolute identität des objektiven und subjektiven ausdrückt. denn wahr ist eine erkenntnisz, welche affirmation ist von etwas, das ist. SCHELLING 1, 6, 497 (*system der ges. philos.*); ein urtheil ist wahr, wenn es grund hat, falsch, wenn es keinen grund hat, irrthum, wenn es, ohne grund zu haben, doch behauptet wird. FRIES *logik*[2] 435; wissen überhaupt heiszt: solche urtheile in der gewalt seines geistes zu willkürlicher reproduktion haben, welche in irgend etwas auszer ihnen ihren zureichenden erkenntniszgrund haben, d. h. wahr sind. SCHOPENHAUER 1, 91 *Grisebach;* ein begriff ist richtig; ein urtheil wahr; ein körper real; ein verhältnisz evident. 2, 139; dasz wenn ein urtheil eine erkenntnisz ausdrücken soll, es einen zureichenden grund haben musz: wegen dieser eigenschaft erhält es sodann das prädikat wahr. 3, 122.

9) wahr *als 'wahrhaft, aufrichtig' reicht zwar weit zurück, hat aber bis auf die neuere zeit keine erhebliche ausdehnung genommen. in ahd. glossen und übersetzungswerken findet sich* wâr *als wiedergabe von 'verax':* thie thâr intphieng sîne giwigscaf, ther gizeihhonôta thaz got wâr ist (*qui accepit testimonium eius signavit quia deus verax est*). *Tatian* 21, 7; *veratia,* wâriu STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 528, 60; mêister wir wizzen wola dag du wâre hêrro bist (*magister scimus quia verax es*). NOTKER *ps.* 101, 9. *im mhd. und älteren nhd. erscheint aber das wort in der ausgesprochenen bedeutung von 'verax' nur sehr selten, obgleich allerdings bei dem attributiven* wahr *die bedeutung 'wahrhaft' vielfach nebenbei angenommen werden kann, z. b.* wahre rede, wahre busze, wahre liebe, wahrer freund, *wie sie auch durch das subst.* wahrheit *als 'aufrichtigkeit, zuverlässige gesinnung' vorausgesetzt wird. doch ist die bedeutung so wenig ausgeprägt, dasz sie in den wörterbüchern nur ganz vereinzelt auftritt:* warer, *verus, verax, verificus,* oder warhafftiger. *voc. theut.* (*Nürnb.* 1482) nn 1[v]; *vgl. ferner oben sp.* 720 *die wiedergabe durch* rechtschaffen, aufrichtig *u. dgl. noch* ADELUNG *und* CAMPE *buchen die bedeutung nicht; letzterer bemerkt nur bei* wahrhaft, *dasz dafür* wahr *'nicht gewöhnlich' sei.*

wahr *in prädicativem gebrauch von menschen begegnet zunächst nur mit verdeutlichendem zusatz:*

des libes starc, volkumen gar
an ir liden, liechtgevar
was ir anschouwen, brun reideg har,
stete an ir worten war.
Ludwigs kreuzfahrt 733 *Hagen;*

manlich sine rittershaft
er ubete in vollem prise;
nach gote der werlde wise,
siner gelubde, siner worte war,
den vienden ein strenger var. 1026;

sein thun ist lauter gute,
sein werk ist rein und klar;
treu ist er am gemüte,
im wort und reden wahr. P. GERHARDT 102, 20 *Göd. seit dem 18. jahrh. auch ohne dies:*

sey wahr, und sprich, ists stets in unserer gewalt
zu lieben wie und wen wir sollen?
WIELAND 9, 15 (*Musarion* 1);

du selber sollst uns sagen, was du vor hast,
denn du bist immer wahr mit uns gewesen.
SCHILLER 12, 299 (*Wallenst. tod* 3, 15);

das schlimmste ist das falsche wort, die lüge.
wär' nur der mensch erst wahr, er wär' auch gut.
GRILLPARZER 6, 7 (*weh dem, der lügt!* 1);

Karl, sein sie wahr gegen mich! wo weilt der gröszere, in dessen dienste sie eigentlich stehen? Immermann *München.*² 2, 12; wenn ihr wahr sein wollt, gibt es eigentlich keine ideale malerei mehr. Gutzkow *ritter v. geist*² 3, 300.

während in den bisherigen beispielen wahr *nur auf die rede geht, kann es auch auf das ganze auftreten und benehmen bezogen werden* (*wie in entgegengesetztem sinne* falsch):

dein weg ist krumm, er ist der meine nicht.
o! wärst du wahr gewesen und gerade,
nie kam es dahin, alles stünde anders!
Schiller 12, 262 (*Wallenst. tod* 2, 7);

wirf endlich diese stelze weg
vornehmer gleisznerei:
wahr sei der mensch, er krieche nicht,
sonst braucht es kein gebet. Platen 68;

das kräftige mädchen mit dem dunkeln, geflochtenen haar, der stolzen haltung und demütigen kopfneigung ist ein rätsel. ist sie wahr oder spielt sie eine rolle? Frenssen *die drei getreuen* 239. *auch:* innerlich wahr sein: wenn ein starker charakter, um sich selbst getreu zu bleiben, treulos gegen die welt wird, und um innerlich wahr zu sein, das wirkliche für eine lüge erklärt. Göthe 34, 103 (*gesch. d. farbenl.*).

wahr bleiben, werden:

in steter nothwehr gegen arge list
bleibt auch das redliche gemüth nicht wahr.
Schiller 12, 188 (*Piccol.* 5, 1);

Deutsche, werdet wahr!
ihr seid's vielleicht gegen andre,
doch nicht gegen euch selbst.
Grillparzer 1, 205 (*sinngedichte*).

als adverbium: wahr empfinden (*oben sp.* 708), fühlen, verehren, lieben, es wahr mit jemand meinen *u. s. w.:*

sie also,
sie war gemeint, wo ich so gränzenlos,
so warm, so wahr mich angebetet glaubte?
Schiller 5, 2, 243 (*don Karlos* 2, 9):

lebhaft und sicher wahr fühlen und sagen zu können: da lebt eine seele die mich unbeschreiblich liebt. Biester *an Bürger* (*Bürgers briefw.* 1, 212); schreiben sie mir recht wahr und aufrichtig! Knebel *an Caroline Herder* (*von und an Herder* 3, 191); denn mag er den andern leuten etwas vorgeflunkert haben, mit mir meinte er es wahr. Immermann *München.*² 3, 185.

attributiv kommt wahr *nur wenig neben* wahrhaft *in dessen voller bedeutung zur geltung.* wahrer mensch: übrigens begreife ich nicht, wie einer, der es schicklich finden kann, dasz ein sänger, ein flötenspieler, ein komödiant seinen besondern habit habe, nicht auch dem manne, der profession davon macht ein wahrer und guter mensch zu seyn, etwas eigenes in seinem äuszerlichen erlauben will. Wieland *Lucian* 3, 160. wahrer (*'wahrredender'*) mund, *ferner* wahrer sinn, wahre thränen *u. dgl.* (*vgl. oben* 5, *b* wahrer ernst *und andre verbindungen, wo* wahr *den gegensatz zu* vorgeblich *bildet*):

mit wahrem mund,
ausz hertzen grund,
ich sprich mit thewren wohrten. Spee *trutznacht.* 31;

mein herr, auf den ich traw, der du den blinden scharen,
dem armen heiden volck, hast deine trew erweist,
undt was dein wahrer mundt versprochen, klar geleist.
Gryphius *sonette* 83 *neudr.*;

nein, nein, umsonst bedeckst du dein vergehn:
dich blendet liebe zu dem undankbaren.
ich halte mich an zuverlaszge zeugen,
ich habe wahre thränen fliesen sehn.
Schiller 15, 1, 76 (*Phädra* 5, 3).

übertragen wird wahr *'wahrhaft' auch von der natur und andren abstracten gebraucht:* die leidende natur spricht wahr, aufrichtig und tiefeindringend zu unserm herzen in der homerischen dichtung und in den tragikern. Schiller 10, 152 (*vom e. haben*en); diese zarte empfindlichkeit für das leiden, diese warme, aufrichtige, wahr und offen da liegende natur, welche uns in den griechischen kunstwerken so tief und lebendig rührt. 10, 153; ausser den gegenständen der natur, die in allen ihren theilen wahr und konsequent ist, spricht doch nichts so laut als die spur eines guten verständigen mannes. Göthe *briefe* 8, 89 *Weim. ausg.;* jene (*die 'volkheit'*) spricht immer dasselbe aus, ist vernünftig, beständig, rein und wahr. *werke* 49, 116 (*max. u. refl.*); die freuden sind so wahr, und nur die sorgen lügen! Arnim 1, 385;

die freundschaft
ist wahr und kühn — die kranke majestät
hält ihren fürchterlichen strahl nicht aus.
Schiller 5, 2, 192 (*don Karlos* 1, 9).

mit annäherung an die bedeutung 'wirklich, echt, recht': zwei menschen wie wir verzehren sich nicht in ziellosem liebesgetändel, unsere leidenschaft ist kein spiel, sie musz wahr sein. Riehl *am feierabend* 43.

auch in dieser verwendung kann wahr *gesteigert werden:* was kann uns zu wahreren menschen, zu bessern bürgern, zu aufrichtigern freunden machen, als sie (*die religion*)? Lessing 1, 438; die wahrste, aufrichtigste umarmung von ihrem ewigen Herder. Herder *an Heyne* (*von und an Herder* 2, 170).

10) wahr *substantiviert.*

a) als starkes neutrum: das wahr (*vgl.* das gut, recht).

α) in der älteren sprache als selbstständiges wort in freiem gebrauch: thô quad imo ther heilant: ih bin wec inti wâr inti lîb (*ego sum via et veritas et vita*). *Tatian* 162, 3;

allaz wâr inti guat sô selben gotes geist duat.
Otfrid 4, 15, 40;

wâr unde gnâda bechâmen ein ânderen (*misericordia et veritas occurrerunt sibi*). Notker *ps.* 84, 11;

Joseph im antwurte nach ware und nach rehte.
genesis 81, 4 *Diemer*;

Mäczelein dem was swäre
ze sagen im mit ganczem war
vor den leuten offenbar. Wittenweiler *ring* 134, 5;

war zu lugen und lugen zu war machen. *buch der weisheit* (1455) 158 *bei* Schmeller² 2, 906; *verum*, das waar, ungefälscht, das recht. Dasypodius 258ᵇ; *intendere vera*, das waar und recht aufnen und fürderen. Frisius (1568) 1368ᵇ;

kein tunckler miszverstand, kein fleischliches gelusten
soll in dem klaren witz' und reinen willen nisten.
es soll den hellen sinn erfüllen gantz und gar
das allerbeste gut, und allerwarste war.
Opitz *Hugo Grotius* 317;

bey welchen freyes wahr, der freundschafft seele, wohnt,
der bleibt von ihrer (*der fursten*) gunst gar sicher und verschont. Logau 2, 122, 15.

das wahr *als 'verwirklichung, erfüllung':*

von uns paiden kain valsche zung das petenprot
mer freuen sol umb ain har.
herzlieb, got füeg das war!
Osw. v. Wolkenstein 69, 30 *Schatz.*

sprichwörtlich: das war würt wol truckt, aber nit vertruckt. Franck *spr.* 1, 58ᵃ; war hat far, es sey warheit oder kauffmanns wahr. Henisch 977, 23; das wahr kompts nicht gleich, so kompts übers jahr. Petri 2, 70 *bei* Wander 4, 1743.

im jetzigen nhd. ist dies subst. nicht mehr gebräuchlich, doch erscheint auch jetzt gelegentlich ein substantiviertes neutrum wahr, *namentlich wenn dieser begriff anderen an die seite gesetzt oder gegenüber gestellt wird:*

er (*der dichter*) achtet mehr in seiner lebensrolle,
denn andres volk, auf wahr, auf schon und gut.
Bürger 317ᵃ;

war eine ganze
vergangenheit versunken hinter ihnen?
war in dem augenblick die welt nicht mehr
die nämliche, da sie die hand ihm boten?
gift nicht mehr gift? war zwischen gut und übel
und wahr und falsch die scheidewand gefallen?
Schiller 5, 2, 443 (*don Karlos* 5, 10),

dasz der vorgebliche filosof einer von denen sey, welchen wahr und falsch, recht und unrecht, so lange gleichviel gilt, bis ihnen dieses oder jenes mehr einträgt und ihren leidenschaften beförderlicher ist. diesz hätten sie früher merken können. Wieland *suppl.* 6, 63; dem namen Raphael schmiegen die begriffe von grosz, erhaben, schön und wahr sich eben so natürlich an, wie dem namen Klopstock. Matthisson *schriften* 2, 98. das wahr *als 'wirklichkeit':* 'ich wollte, ich wäre so alt wie ihr', sagte sie (*Barfüszele*) einmal . . . 'sei froh, dasz der wunsch kein wahr ist', erwiderte die schwarze Marann. Auerbach *schriften* 9, 117.

β) mit einigen verben ist dies wahr *in accusativischer form eine feste verbindung eingegangen.*

1)) wahr sagen *'die wahrheit sagen'*:

thia gilouba, ih sagên thir wâr, thia lâz ih themo, iz lisist thâr. Otfrid 1, 19, 25;

tû wîst táz ih wâr ságo (*scis me et hec vera proferre*). Notker *de consol. phil.* 1, 19 (1, 33, 18 *Piper*);

zehant der engel lûte schrê . . .
'ir (*der christenheit*) honec ist worden zeiner gallen.
daz wirt der werlt her nâch vil leit' . . .
der engel hât uns wâr geseit. Walther 25, 25;

ich weiz wol daz si mir den rât
niuwan durch alle triuwe tete,
swâ ich gevolget ir bete,
daz enwart mir nie leit,
und hat mir ouch nû wâr geseit.
Hartm. v. Aue *Iwein* 2022;

den was ir solt alsus gezilt
volleclichen zwei jâr,
ob d' âventiure sagt al wâr.
W. v. Eschenbach *Parzival* 210, 18;

disiu gâbe ist mir ouch ê gesant
von des werden küneges hant,
von im sagt wâr diz vingerlîn:
er enpfienge̊ von der hende mîn. 634, 9;

ich sprach: nun sag mir âber slecht
und bi guoter warhait recht:
wie vahend din knecht die welt gar?
das sag mir und sag mir war.
des teufels netz 2882 *Barack;*

ich wil üch eben sagen war
wie si ain apt tuond erwellen. 4741;

gelouben mir, ich sag uch waur.
Herm. v. Sachsenheim *mörin* 512;

darumb sagt Isaias war:
nerrisch ding die redt der tor,
und sein herz tut posheit volbringen.
fastnachtsp. 12, 4;

wo ... der arm warsagt und der reich leugt.
Keller *alte schwänke* 34, 12;

doch hoff ich das die wisen all
werdent harinn han wolgefall
und sprechen usz ir wissenheit,
das ich hab recht und wor geseit.
Brant *narrensch. vorr.* 68;

ir herren, mer soln wachen disse nacht
und vorsuchen des trogeners macht,
ab hie gesaget habe ware.
ich gleubes, es sie gelogen zware.
Alsfelder passionsspiel 6919 *Grein;*

das wil ich reden offenwar.
wer anderst spricht der sagt nit war.
Tiroler passionsspiele 1, 187 *Wackernell;*

auch sagt ein ander sprichwort war:
wo ist entwicht haut unde har,
da wirt kein guter peltz nit ausz.
Hans Sachs 13, 82, 10 *Keller-Götze:*

wais bös und guts, sagt falsch und war.
Fischart *dicht.* 3, 228, 63 *Kurz;*

seht nicht ernstlich sawr alle stund,
sagt offt wahr mit lachendem mund.
froschmeuseler C4ᵇ (1, 1, 1);

o herr, ich hab war gesagt, daz ich nit wiszte, wo hin ich gienge, wann ich gedacht nit, das ich in den kerker gan sölte. Steinhöwel *Äsop* 57 *Österley;* wölt ir mir volgen, ich bring eüch an die ende, do ir selbs sehent und hört, das ich war sag. *Tristrant* 134, 20 *Pfaff;* und (*dr. Straus*) hat auch eben damit wargesagt, ob er sonst sein lebenlang gelogen hett, denn es auch also gangen. Alberus *widder Jörg Wilzeln mammeluken* G 6ᵃ; sie höreten wol seine wort, glaubten aber nicht, dasz er war sagte. Kirchhof *wendunmuth* 1, 174 *Österley;* zu einem, der über eines papageyen lästerwort schellig ward, sagte Clausz: wann dir der vogel nicht wahrsagte, würde es dich wol nicht verdriessen. Zinckgref *apophth.* 1, 381; der pfarrer machte ein gelächter daraus (*aus den gegenseitigen beschimpfungen*) und sagte zu uns beyden, es gezieme sich nicht, an einem so heiligen ort einander waarzusagen. *Simpl.* 1, 236, 10 *Kurz;* meine eigene cameraden hielten anfangs diese reden vor bossen, thorheiten und aufschneyderey, und als sie im werck befanden, dasz ich jederzeit waarsagte, muste alles zauberey und mir ... vom teuffel und seiner mutter offenbaret worden seyn. 1, 247, 2; *sprichwörtlich:* wer will vortkommen musz sich verkeren, vor wahrsagen wol schmeicheln lehrnen. Lehmann (1630) 863; willfahen macht freunde, wahrsagen feinde. Simrock 11148. *schon im mhd. wird* wahr sagen *auch in bezug auf künftiges gebraucht als 'prophezeien, weissagen':* wer den stain in dem mund tregt, der sagt wâr von künftigen dingen. K. v. Megenberg 463, 23. *im nhd. steht diese bedeutung im vordergrund, wobei* wahrsagen *meist ganz zu einem worte verschmilzt* (*s.* wahrsagen), *daneben setzt sich die ältere verwendung fort, doch wird hier* wahr *überwiegend als adverb. genommen, namentlich wenn eine weitere bestimmung sich anschliesst* (*s. oben* 2, *b*);

bey unserm gott! da sagst du wahr. — lasz dich umarmen, mensch. Lessing 2, 207 (*Nathan* 1, 3);

o! sie sagt wahr! nicht frohe zeichen sind's,
die diesem bündnisz unsrer herzen leuchten.
Schiller 12, 154 (*Piccolomini* 3, 9);

Douglas. und ich verfolge so dich in der schlacht,
weil man mir sagt, dasz du ein könig bist.
Blunt. man sagt dir wahr. *Shakesp. Heinrich IV., 1. th.,* 5, 3.

eine besondere bedeutung zeigt sich in nd. und ndl. mundarten. wahr sagen *ist hier zu 'bescheid geben', 'sein wort halten', 'für sein wort aufkommen' entwickelt:* he kan den teinden nig waar seggen *'er kann nicht allen bescheid geben', auch von kaufleuten die zulauf haben. brem. wb.* 5, 181; sinen nächsten waar seggen können *'zu rechter zeit bezahlen können, was man schuldig ist'. ebenda; vläm.* waarzeggen *von handwerkern, eine übernommene arbeit zur rechten zeit fertig machen.* De Bo 1177.

2)) wahr sprechen *hat seine ursprüngliche bedeutung bewahrt:* der in sinemo herzen wâr sprichet (*qui loquitur veritatem*). Notker *ps.* 14, 3;

du sprichest wâr, Brangæne.
G. v. Straszburg *Tristan* 9427;

Kalkagno. Bourgognino! wahr spricht der graukopf. Schiller 3, 37 (*Fiesko* 1, 12).

3)) wahr reden *ist erst im nhd. belegt:* ihr redet wahr, *vous dites vrai.* Rädlein 1026; da redet ihr wahr, darinne lügt ihr nicht, *you say right.* Ludwig 2368; wahr reden, *dicere ad veritatem accomodate.* Kirsch 378;

redt war, thu recht und wart das dein.
Ringwald *laut. warh.* (1598) 138;

dasz ich wahr rede, solches wissen alle und jede, die den statum eines und des andern derer heutigen universitäten kennen. Faszmann *der gelehrte narr* (1729) 6; die zeit wirds lehren, ob ich wahr rede. Bertuch *don Quixote* (1775) 2, 122; rede mir wahr, Louise. Schiller 3, 485 (*kab. u. liebe* 5, 2).

4)) *vereinzelt* wahr träumen (*vgl.* wahrtraum): der lôrboum hâbet tîa natura, ûbe sîn âst ûfen slâfenten man geléget wúrt, taz imo wâr tróumet. Notker *Marc. Cap.* 1, 6 (1, 698 *Piper*).

5)) wahr haben *'recht haben' (eigentlich 'die wahrheit besitzen') kommt nur in der älteren litteratur vor:* hab ich nit war? hab ich recht gesagt? *sum verus?* Maaler 484ᵃ; *sum verus?* hab ich nit war? Schönsleder *prompt.* Kk 5ᵃ;

sô liegent si et alle unde hân ich eine wâr.
Reinmar, *minnesangs frühling* 198, 3;

spricht ieman 'er hât niht wâr',
dem bescheide ich die rede baz,
daz er rehte erkenne daz
diu rede wese ungelogen. Hartm. v. Aue *Erec* 7389;

von prîse ich gap sô hôhiu pfant,
daz ich von prîse nâch was komn.
nu hân ich, hêr, von iu vernomn,
ob ir mirz saget âne vâr,
daz prîs ein teil an mir hât wâr.
W. v. Eschenbach *Parzival* 699, 8

'deist niuwan von den sünden
und von den untriuwen komen,
daz wir Tristanden hân genomen
sînen friunden roupliche'.
'jâ', sprâchen s' al gelîche
'sich, dû hâst wâr, ez ist alsô'.
G. v. Straszburg *Tristan* 2449;

der marschalk sprach: der herr haut waur.
Herm. v. Sachsenheim *mörin* 4045;

ire Heben bruder, die frauwen hain war:
Jhesus ist erstanden uffinbar
von dem toide zu disser stundt.
Alsfelder passionsspiel 7690 *Grein;*

gesell, du hast wârleich war.
Erlauer spiele 2, 27 *Kummer;*

'also ist danne uwer gnode sterker oder krenker, wie sich uwer gnode in disen sachen bewiset.' also sprach der konig: 'ir habent wor.' Eberhart Windecke *denkwürdigkeiten* 195 *Altmann;* aber weil er (*der teufel*) nicht gewis ist ... gibt er seine weissagunge mit solchen wanckenden worten eraus, das so es geschehe oder nicht, er dennoch war habe. Luther 3, 408ᵃ;

ach gott von himel sich darein
und las dich das erbarmen ...
dein wort man lesst nicht haben war,
der glaub ist auch verloschen gar
bey allen menschenkindern. 8, 364ᵃ (12. *psalm*);

wir liegen usz der heiligen geschrifft ...
und können unsere lügen fidern,
schleiffen, gletten und ballieren,
die grosten lügen wol glosieren,
das niemans solichs mercken kan,
darumb wir al zeit war wöln han.
Murner *luth. narr* 2264 *Kurz;*

der ritter sprach: du schalck und pueb,
sag, wer hat war? ich oder du?
H. Sachs *fab.* 2, 247, 111 *neudr.;*

du hast ouch war, bist aber gschyb,
ich will dir volgen, dunckt michs best.
Daniel (*Bern* 1545) Q 2ᵃ;

lieber herr pfarrer, ir hond gleich war. Schade *satiren* 2, 153, 35.

gern verbunden wahr und recht haben:

es ist nit minder, ich was hörenwirts knecht,
das weistu selbs wol und hast wol war und recht.
N. Manuel, *Elsli* 168 *Bächtold;*

so hast du (*der schwörende jude*) war und recht, so dir helfe Adonay. *Schwabensp.* 215 *Gengler;* wo ich aber nit recht oder waar hab an diser sachen ... so sei ich verflücht ewiglich. *des heyl. römischen reichs ordenungen* (*Worms* 1536) 153[b]; wann sie (*Husz und Hieronymus*) hatten grosz getrawen zu in selber und mainten, sie wolten das concilium alles hinder sich treiben und sie wolten war hon und recht. ZINKS *Augsburger chronik, städtechr.* 5, 63, 16; welcher man oder frau ainen ietlichen gesworen saltner von ainer rüge wegen, die er tät, des er war und recht hiet, liegen hiesz. *österreich. weisth.* 5, 309, 37 (*Tirol* 17. *jahrh.*).

wahr haben *erlischt schriftsprachlich im* 17. *jahrh., wird aber noch von* STIELER *angeführt:* er hat wahr, *recte monet, veritas stat ab eo.* 2413. *es lebt noch später in den mundarten, so im bairischen* SCHMELLER[2] 2, 966 *und kärntischen* LEXER 250:

brouder, dau houst waahr. GRÜBEL 2, 169, 6.

zweifelhaft ist, ob die (*wol hauptsächlich norddeutsche*) *wendung* er will es nicht wahr *hierher gehört:* sie kommt zum bewusztsein, trägt den kopf hoch ..., aber will nun nichts mehr wahr haben, was sonst zwischen ihnen gegolten hat. GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 5, 171; sie spricht immer so still vor sich hin, und mitunter ist es, als ob sie bete, sie will es aber nicht wahr haben. FONTANE *Effi Briest* 514. GOTTSCHED *sprachk.*[5] 148 *führt sie zuerst an und erklärt das gleichbedeutende* er will es nicht wort haben *ausdrücklich für falsch. dagegen sagt* HEYNATZ 2, 651: 'er will es nicht wort haben *für er will es nicht an sich kommen lassen, nicht zugestehen, dasz die sache, die man von ihm oder einem ihn nahe angehenden gegenstand behauptet, richtig sei, ist eine alte gutdeutsche redensart. die* GOTTSCHED *mit aller gewalt in* er will es nicht wahr haben *geändert wissen wollte'. in der that scheint* er will es nicht wort haben, *das sich schon aus dem* 16. *jahrh. belegen läszt, das ursprüngliche zu sein; die entstellung wird in mundarten aufgekommen sein, wo* wahr (wôr) *und* wort (wôrd) *einander lautlich nahe standen. möglicherweise könnte auch* nicht wahr haben wollen *'es nicht gelten lassen wollen' mit dem oben angeführten mundartlichen* wahr sagen *'für sein gegebenes wort aufkommen' zusammen zu stellen sein.*

γ. *das subst. erscheint auch in prädispositionellen wendungen. ahd.* in wâr, in wâre, zi wâre, *mhd.* zewâre, zwâre, *mhd.* bî wâre *'in wahrheit' stehen zunächst in verbindung mit den verben* sagen, wissen:

Ih sagên thir in wâr mîn. OTFRID 1, 8, 3;

nu saget mir in war, ist dizze iuwer minnister brûder? *genesis, fundgruben* 2, 66, 35;

so wizzet daz in al war, so hat erz wizzende getan. *Diemer* 34, 3 (*bücher Mosis*);

zi wâre sagên ih thir. OTFRID *an Ludwig* 62;

forstuontun zi wâre (*vere cognoverunt*). *Tatian* 177, 5;

ich wil iu daz zwâre sagen. HARTM. V. AUE *Iwein* 849;

nu wizzet wol ze ware, mit wunnen sint si dare. *Diemer* 59, 15 (*bücher Mosis*);

di frouwe ieso genode
sprach nit von sime dode,
si jach iedoch bi ware
mit worten uffenbare,
wi si nach godes hulde
vil schire varen solde
zu himelischer frouden hin. *Elisabeth* 8865 *Rieger.*

sie werden dann ohne nähere verbindung mit einem verbum zur betheuerung der wahrheit in eine aussage eingeschoben:

thes fater namon in mîn wâr then firsagên ih iu sâr. OTFRID 1, 9, 17;

er fastêta unnôto thâr niwan hunt zito
sehszug ouh thârmitî in wâr; sô ruarta nan thô hungar. 2, 4, 4;

thâr bûent inne in wâre wolvâ filu swâre. 2, 23, 10;

zi wâre gotes sun bist (*vere filius dei es*). *Tatian* 81, 5; er ist ze ware min got (*et enim ipse est deus meus*). NOTKER *ps.* 61, 5;

jâ zimet es uns beiden zwâre lâzen baz. *Nibel.* 1720, 1;

hie enphor was Ôsterrich
ze wâre unde sicherlich
niht wan ein heidenschaft.
ENIKEL *fürstenbuch* 30 *Strauch;*

trip her in dise vierleige liute: blinden unde lamen, sieche unde kranke: bî wâr! niemer nieman ander enbîzet miner spîse. *d. mystiker* 2, 115, 16 (*meister Eckhart*). *über die weitere entwicklung des mhd.* zwâre *s. den artikel* zwar.

auch das erst im mhd. auftretende für wâr *steht zunächst in verbindung mit verben.* für wâr haben:

got hât getân ze manger stunt
und tet ie und tuot noch
diu dinc in slâfe diu man doch
für wâr muoz haben unde hât.
Heinfrit v. Braunschweig 13457.

für wâr sagen, sprechen:

man muose ouch mir für wâr dâ jehn
daz nie schœner mannes bilde wart.
W. V. ESCHENBACH *Parzival* 497, 28;

mir ist niht für wâr gesagt,
wie verr dâ zwischen wære. 792, 14;

wan ich sagt ez vür die wârheit:
wand ez was mir vür wâr geseit.
HARTM. V. AUE *Iwein* 2980;

ob ez dir liep ist oder leit,
kunic, sî dir für wâr geseit,
kumst dû niht zuo der küniginn,
zwâr sô verleitent dich din sinn.
ENIKEL *weltchronik* 25838 *Strauch:*

daz sî iu vür wære geseit.
LAMPRECHT *Franziskus leben* 2935;

man sagt für war, und wern die reichstett von stundan, als sie die sach vernommen, für Sunshaim gezogen mit tausent mannen, sie hetten leut und guet ledig gemacht. ZINKS *Augsburger chronik, städtechr.* 5, 151, 18; ich sage dir daz für wore. KÖNIGSHOFEN, *städtechr.* 8, 306, 12;

daz ich vür wâr wol sprechen mac,
daz ich sô grôz arbeit
nie von ungeverte erleit. HARTM. V. AUE *Iwein* 270;

in ein klôster fuor sie sâ ...
daz ich für wâr sprechen mac,
daz diu sêle, dô der lip erstarp,
die êwigen freude erwarp. OTTE *Eraclius* 848 *Gräf.*

für wahr vernehmen, erkennen, wissen, glauben, lesen *u. dgl.:*

ich han fur war vernomen. *Roland* 126, 19;

si sprach 'ich hân für wâr erkant
durch wâz du zuo mir bist gesant.
W. V. ESCHENBACH *Parzival* 645, 21;

desn weiz ich niht für wâr.
ALBR. V. JOHANSDORF, *minnesangs frühl.* 88, 6;

daz nie von rîters hant geschach
mir grœzer nôt. für wâr ichz weiz,
dan von iu. W. V. ESCHENBACH *Parzival* 749, 13;

daz ein mensche borget oder koufit daz her vur wâre nicht enweiz ob iz rechte sî oder unrechte si. *mystiker* 1, 115, 12; unde ist daz (*gestohlene*) gut nicht do tzu kegenworte, her mus is yn obirtzugen myt seben mannen, dy das vor wore wissen unde doch nicht ensogen, das her ym syn gut vorstal. *Kulmisches recht* 5, 29 *Lemann;*

die schelmen sindt ietz also gesit,
wen dir eyner wasser bitt.
so meynt er für, das wisz fur wor!
MURNER *schelmenzunft* 5, 13 *neudr.:*

Ich glaub auch gentzlich disz für war.
FISCHART *dicht.* 1, 36 *Kurz* (*nachtrab* 1287).

lügen wird ein warheit, so man sie für wahr glaubt. LEHMANN 507, 8;

mich dunckt für wor. es wer nit nott,
zů hoszheyt geben solchen rodt.
MURNER *schelmenzunft* 17, 35 *neudr.:*

wanne wir für wore lesen,
das er trachen und lewen gebot
und ander tieren, das sie durch not
mustent wurcken und pfluge ziehen.
LUTWIN *Adam u. Eva* 3053 *Hofmann-Meyer.*

über die nhd. wendungen für wahr halten, erzählen, bestätigen *u. dgl., in denen* wahr *als adj. zu nehmen ist* (*was auch in einigen der obigen stellen zulässig ist*), *s. oben sp.* 706.

frühzeitig findet sich auch für wâr *als selbstständige bestimmung:*

ôwê
miniu gar verlornen jâr!
diu geriuwent mich für wâr.
H. V. MORUNGEN, *minnesangs frühl.* 128, 23;

disiu âventiure
diu ist scharpf und ungehiure
für wâr und âne liegen.
W. V. ESCHENBACH *Parz.* 557, 29;

'mich dunket, ir tâtet ez iezuo.'
'nein herre, für wâr.' OTTE *Eraclius* 767 *Gräf;*

der zweir enmac er niht empern
und muoz sie vür wâr âne wân ...
sunder allen zwivel hân. LAMPRECHT *tochter Syon* 580;

so solte sü sin unschulde bewisen mit eime glügenden ysen. wan er für wor unschuldig were des geziges. KÖNIGSHOFEN. *städtechr.* 8, 423, 6; *amen,* vor ware. *voc. pred.* 9[a]; DIEFENBACH *gl.* 115[a] *certe,* 287[a] *immo,* 463[a] *profecto,* 613[a] *vero,* 631[a] *utique,* für war, fur ware, vor war, vor ware. *s. den artikel* fürwahr, *theil* 4, 1, 927 *f.*

b) als schwaches substantivum.

α) der übergang zur substantivierung zeigt sich, wenn der, die, das wahre *als 'der, die, das richtige, echte' mit beziehung auf ein vorausgehendes oder aus dem zusammenhang zu entnehmendes subst. steht:*

es hat auch schweisz und blut genug gekostet
bis dasz die krone kam auf's rechte haupt!
und unser könig, der der wahre ist,
dem wir die kron' izt geben, soll nicht schlechter
begleitet seyn, als der Pariser ihrer,
den sie zu Saint Denis gekrönt!
SCHILLER 13, 294 (*jungfr. v. Orl.* 4, 4);

Wachters ableitung (*des wortes abend*) von dem veralteten zeitwort aben, absteigen, abnehmen, mag freilich wohl nicht die wahre sein. LESSING 11, 653; mein herz suchte sich eine philosophie, und die phantasie unterschob ihre träume. die wärmste war mir die wahre. SCHILLER 4, 40 (*philos. briefe*); aber welcher von beiden ist's? ... unter der verkleidung will er seine Emerentia erforschen, und wie herrlich würde sie ihre aufgabe lösen, wenn sie plötzlich vor den wahren träte und spräche: fürst, sie sind erkannt. IMMERMANN *Münchh.*[2] 2, 14. *ironisch* (*mit zu ergänzendem subst.*) *in Wien* des is scho der wahre! HÜGEL 184. *hierher gehört auch das in der neueren umgangssprache auftretende* das ist das wahre (*verstärkt:* das einzig wahre) *'das richtige, geeignete, zweckmäszige':* das ist das wahre, oft das ist das echte, rechte. CAMPE;

doch mit gebein und glied und kopf
blieb er ein halber klumpen,
bis endlich Noah für den tropf
das wahre fand, den humpen. GÖTHE 5, 14;

ich trinke zwar öfter thee zu hause des abends; aber dies ist bei fremden leuten, die an allem etwas verdienen wollen, auch nicht das wahre. KELLER *bei* BÄCHTOLD *Kellers leben* 2, 286; tag und nacht in einem strich zu fahren, wo möglich mit courierpferden, das wäre nach seiner meinung das wahre gewesen. TH. V. BERNHARDI *jugenderinnerungen* 61. *vgl. holstein.* he hett dat wâre (*nämlich 'geld'*). SCHÜTZE 4, 328.

β) das wahre *'das was wahr ist', allgemeiner als* wahrheit, *in der neueren sprache sehr verbreitet:* das wahre haben wir beschrieben, dasz es bestehe aus der übereinstimmung der äusserlichen dinge und des menschlichen verstandes. THOMASIUS *einleitung zur sittenlehre* (1709) 6; begriffe des wahren d. i. desjenigen, was in den gegenständen der erkenntnisz für sich betrachtet angetroffen wird. KANT[2] 2, 307; wir haben oft von den sittenlehrern uns sagen lassen: nichts könne gut und schön, und des menschen würdig seyn, als das wahre. J. G. JACOBI (*Iris* 1, 11. 1774); wo nur kraft ist zum beobachten und ausforschen des wahren, da wird sie immer nützlich sein, wenn sie nur angewandt wird, der gegenstand sei, welcher er wolle. FORSTER *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 2, 414);

sagt nur nichts halb:
ergänzen, welche pein!
sagt nur nichts grob:
das wahre spricht sich rein. GÖTHE 3, 286;

der irrthum wiederholt sich immerfort in der that, deszwegen musz man das wahre unermüdlich in worten wiederholen. 49, 71; ich bin nun ein für allemal, für diese kirchlichen cerimonien verdorben, alle diese bemühungen eine lüge geltend zu machen kommen mir schaal vor ... es ist nichts grosz als das wahre und das kleinste wahre ist grosz. *briefe* 8, 230 *Weim. ausg.* (*an Charl. v. Stein* 1787). hang zum wahren, neigung für das wahre: begabt mit einem geraden sinn und aufrichtigen hang zum wahren in allen dingen ... machte er zum geschäfte seines lebens und zum hauptzweck seiner schriften, alle arten von lügen, blendwercken und künsten des betrugs ... zu entlarven. WIELAND *Lucian* 1, 34 (*einl.*);

noch ist bei tiefer neigung für das wahre
ihm irrthum eine leidenschaft. GÖTHE 2, 150.

in verbindungen: das wahre sagen, suchen, finden, sich des wahren befleiszigen, des wahren kundig sein, im wahren sein *'im recht sein' u. dgl.:*

und so hat denn der dichter das wahre gesagt,
wie wir es denn alle nun wissen. GÖTHE 4, 219;
lasz sagen was man wil. erfahre du das wahre.
FLEMING 71;

aber eben dadurch, soll es uns, hoffe ich, gelingen, das wahre zwischen beyden aufzuspüren. ABBT *werke* 1, 86; dasz die meisten, denen ich mein räthsel aufzurathen gab, eher auf alles andere als das wahre riethen. WIELAND 33, 41 (*Aristipp* 1, 11);

X hat sich nie des wahren beflissen.
[illegible] fand er's. GÖTHE 3, 275;

auch ist es ihnen zu verzeyhen, wenn sie als blosze menschen des wahren unkundig sind, sobald die gottheit von ihnen gewichen ist, die aus ihrem munde sprach. WIELAND *Lucian* 2, 444; so verdient sich Grimm um deutsche sprachkunde gemacht hat, so wenig ist er im wahren, wenn er Savigny folgt, dessen zuschiebung an das deutsche volk, dasz es einer eignen gesetzgebung unfähig sei. K. CH. F. KRAUSE *sprachwissenschaftliche abhandlungen* 35.

das wahre, *das wirkliche, die wirklichkeit:* manchmal stell' ich mir's vor, und kann mir ein langes mährchen erzählen, wenn ich so sitze und stricke oder nähe, wie alles gehen könnte und gehen möchte. komm ich aber hernach auf's wahre zurück, so will's immer nicht werden. GÖTHE 7, 130 (*geschw.*); was werden sie sagen, wenn ich ihnen einwende, dasz ihnen alle theatralischen darstellungen keineswegs wahr scheinen, dasz sie vielmehr nur einen schein des wahren haben? 38, 146 (*über wahrheit u. wahrscheinlichkeit d. kunstwerke*).

das wahre *erscheint sehr häufig mit bestimmungen, so* das buchstäblich, vollkommen, ausgemacht, unbedingt, ewig, erwiesen wahre, das an sich wahre, in sich wahre *u. dgl.:* wobei er mit unglaublicher kühnheit das ganz absurde als ein ausgemachtes wahre der welt in's angesicht behauptet. GÖTHE 54, 27 (*gesch. d. farbenl.*); bisweilen versteht man unter dem wahrheitsgefühle auch das bewusztseyn des unmittelbar und unbedingt wahren im unterschiede von der durch schlüsse vermittelten wahrheit. FURTMAIR *philos. reallex.* (1855) 4, 64: öffnet uns das allerheiligste eures unveränderlichen, selbstständigen, wirklichen, in sich wahren, würdigen und guten. F. H. JACOBI *werke* 1, 235; in den wissenschaften ist es höchst verdienstlich, das unzulängliche wahre, was die alten schon besessen, aufzusuchen und weiterzuführen. GÖTHE *naturwiss. schriften* 11, 153 *Weim. ausg.*

in der kunstlehre (*s. oben* 7): das schöne wahre, das idealische wahre, das künstlerisch, poetisch wahre, das natürlich, historisch wahre *u. dgl.:* sie (*die schöne natur*) ist nicht das wahre, was wirklich ist, sondern das wahre, was seyn kann, das schöne wahre, vorgestellt, als ob es existirte, und mit allen vollkommenheiten geschmückt, die es annehmen kann. BATTEUX *einl. in die schönen wissenschaften übers. v. Ramler*[4] 1, 31: das edelste idealische wahre ist blos dichterisch. es wählet und verknüpfet getheilte vollkommenheiten, die ordentlicher weise, oder in der natur, nicht beysammen anzutreffen sind. es will also, um solche vollkommenheiten zur wirklichkeit zu bringen, mit dem sogenannten einfältigen wahren, das seine ohne besondere sorgfalt gewählte vorwürfe treulich und fast zum täuschen nachahmet, ausdrücklich verbunden seyn. jenes übernimmt bey diesem die mühe der wahl, und giebt gleichsam an, was dieses nachahmen soll: und aus dieser vereinigten feinen wahl und treuen nachbildung entstehet allererst das zusammengesetzte und vollkommene wahre, dasjenige kleinod, um welches jeder künstler ringen soll. HAGEDORN *betrachtungen über die mahlerey* (1762) 89; die richtung meines dichtens ... neigte sich nunmehr gänzlich zum natürlichen, zum wahren. GÖTHE 25, 134 (*a. meinem leben* 2); sollte nun nicht daraus folgen, dasz das kunstwahre und das naturwahre völlig verschieden sey, und dasz der künstler keineswegs streben sollte, noch dürfe, dasz sein werk eigentlich als ein naturwerk erscheine? 38, 150 (*über wahrheit u. wahrscheinlichkeit d. kunstwerke*); mit dem unterschiede jedoch, dasz in dieser (*der Cyropädie von Xenophon*) das erdichtete in die historische wahrheit, in jenem hingegen (*im Findling von Fielding*) das historisch-wahre in die erdichtung eingewebt ist. WIELAND 1, 2.

das wahre *steht oft im ausgesprochenen gegensatz zu* das falsche: das wahre von dem falschen unterscheiden, *to discern the true from the false, feigned or counterfeited.* LUDWIG 2585; die gelahrheit ist eine erkänntnisz, durch welche ein mensch geschickt gemacht wird das wahre von dem falschen, das gute von dem bösen wohl zu unterscheiden. THOMASIUS *einleit. zu der vernunfft-lehre* (1691) 75; das wahre haben wir beschrieben, dasz es bestehe aus der übereinstimmung der äusserlichen dinge und des menschlichen verstandes, und das falsche, wenn diese beyde einander zuwider sind. *einleitung zur sittenlehre* (1709) 6; ich kann also den verstand als eine fertigkeit beschreiben, das wahre und das falsche zu erkennen und zu unterscheiden. BATTEUX *einleitung in die schönen wissenschaften übers. v. Ramler*[4] 1, 57; unvermerkt verwebt sich die einbildung mit dem gefühl, das wunderbare mit dem natürlichen, und das falsche mit dem wahren. WIELAND 11, 16

(*der Sylvia* 1, 3): endliche, eingeschränkte wesen, die bei ihrer zarten empfindlichkeit leiden, bei ihren eingeschränkten erkenntnisz-fähigkeiten, das wahre mit dem falschen, das gute mit dem bösen vertauschen. MEINERS *philos. schriften* 1, 54;

sie lassen immer das wahre ruhn
und meinen, mit falschem wär's auch gethan.
GÖTHE 3, 279.

das wahre an (von) der sache: das wahre an der sache war ohne allen zweifel, dasz Empedokles, indem er sich, beobachtens wegen, zu weit in den krater wagte, wider willen herabsturzte. WIELAND *Lucian* 1, 214 *anm.*; Herodes ... schickte sogleich ein paar bediente nach seinen ziegenheerden ab, um das wahre von der sache zu erforschen, 3, 265; das wahre von der sache scheint: dasz der gute Lukas, wie so viele andre wackere leute, selbst nicht recht wuszte was er glaubte oder glauben sollte. *werke* 30, 268; das wahre von der sache ist, meine feinde ... haben blos diese gestalt angenommen, um dich auf andere gedanken zu bringen. BERTUCH *don Quixote* (1775) 2, 396.

das wahre ist (liegt darin): das wahre ist, Solon sammelte keine schätze. WIELAND *Lucian* 4, 311; das wahre ist, dasz ich mich beynahe in eben demselben falle befinde wie Anacharsis, 315; das wahre ist, dasz beides, wissen so wie handeln, auf dieselbe weise unabtrennliche bestandtheile des vernünftigen lebens sind. FICHTE *reden an die deutsche nation* (1808) 151; das wahre liegt darin, von dem gegenstande selbst gleichsam sanft aufgehoben zu werden. WIELAND *Lucian* 4, 131 *anm.*

beide ist die verbindung das wahre und gute: wer ein unverdorbenes gefühl und reine begriffe vom wahren und guten hat. WIELAND *suppl.* 6, 221; ihre volkslieder werden in jedem herzen wiedertönen, das ungekünstelt das wahre und gute liebt. CAROLINE HERDER *an Gleim* (*von und an Herder* 1, 286): sie kennen Auguste von G.**, die treue, makellose seele, die so einzig ist, weil sie nur begriffe von gutem und wahrem hat, nur im guten und wahren witz und laune. F. H. JACOBI *werke* 1, 223; der trieb der vernünftigen natur zum an sich wahren und guten ist auf ein daseyn an sich ... gerichtet, 239; nur das wahre und gute bleibt in der menschheit: und das falsche, so sehr es auch etwa anfangs glänze, verliert sich. FICHTE *sittenlehre* (1798) 470. *vgl. auch:* so kann man wohl sagen, das wahre sey das, so mit dem verstande, und das gute das, so mit dem willen gottes, als des urwesens, übereintrifft. LEIBNITZ *deutsche schriften* 2, 35 *Guhrauer;* man hat es nämlich in unseren tagen allererst einzusehen angefangen, dasz das vermögen, das wahre vorzustellen, die erkenntnisz, dasjenige aber, das gute zu empfinden, das gefühl sei. KANT 2^2, 307; das gute beschäftigt unsre vernunft, das wahre und vollkommene den verstand. SCHILLER 10, 4.

ebenso: das wahre und schöne: eine menge bekannter regeln über die dichtkunst und beredsamkeit werden ... aus der nachahmung des wahren und des schönen, welches uns die natur oder die künste darbieten, (*hergeleitet*). BATTEUX *einl. in die schönen wissenschaften übers. v. Ramler*[4] 1, XXV; einem schriftsteller des zweyten jahrhunderts ... muszte bey allem seinem richtigen gefühl für das wahre und schöne, und wie sehr er sich auch nach den vollkommensten mustern besserer zeiten zu bilden suchte, hier und da etwas von dem roste seiner zeit ankleben. WIELAND *Lucian* 1, 22 (*einl.*); wenigstens beweist sie, ... wie sehr man gegen jede neue abweichung vom wahren und schönen eifern sollte. J. G. JACOBI *werke*[3] 1, 113; sein gefühl für's schöne und wahre entfaltete sich immer mehr. SCHUBART *schriften und schicksale* 1, 184. *vgl. auch:* nicht das wahre, sondern das schöne verlangt man von ihnen (*der poesie und bildhauerkunst*). BATTEUX *einl. in die schönen wissenschaften übers. v. Ramler*[4] 1, 46: das schöne thut seine wirkung schon bey der blossen betrachtung, das wahre will studium. SCHILLER 10, 405; so verwirrt sind die gränzen der wissenschaft und der kunst, des wahren und des schönen. F. v. SCHLEGEL 5, 23 (*über das studium der griech. poesie*).

das wahre, gute und schöne *als das höchste ziel des menschlichen strebens* (*vgl. theil* 9, 480): die philosophie, wiefern sie sich mit der bestimmung des menschen beschäftiget, hat drey gegenstände, gleichwie der mensch drey gegenstände seines denkens, handelns und empfindens hat: das wahre, das gute, das schöne. F. J. RIEDEL *theorie der schönen künste und wissenschaften* (*neue aufl.* 1774) 7; gibts nicht in jedem menschenleben ein alter, ... wo wir für grübelei und raisonnement des guten, wahren und schönen kein ohr, keinen sinn, keine seele; aber für die sogenannten vorurtheile und eindrücke der erziehung alles haben. HERDER 5, 482 (*auch eine philosophie ...*) *Suphan:* das wahre, gute, schöne, ungetrennt und unzertrennlich sey unsre losung. 22, 11 (*Kalligone*); voll empfänglichkeit und wärme für das schöne, wahre und gute, und doch frei von schwärmerei. SCHILLER *an Körner* 19 *dec.* 1790, *briefw.* 2, 221; (*die universität Halle*), von der Deutschland, berechtigt durch die väterliche fürsorge Friedrich Wilhelms III., vieles erwartet für das wahre und das gute und das schöne! LUDEN *Thomasius* (1805) 152;

dort wo das ew'ge steht, das wahre, gute, schöne,
an dessen anblick sich erquicken göttersohne.
RÜCKERT *werke* 8, 524 (*weish. d. brahm.* 9, 114);

... alles gute wahre schöne
eine liebe ist es und ein klang. ARNDT *ged.* (1860) 127.

vgl. auch: die wissenschaften haben das wahre zum gegenstande, die künste das gute und das schöne. BATTEUX *einl. in die schönen wissenschaften übers. v. Ramler*[4] 1, 56; die guten aller zeiten bestrebten sich das schöne als eine darstellung des wahren und guten anschaubar zu machen. HERDER 22, 9 (*Kalligone*);

gutes ist stets bey dem wahren, in ihnen herrschet die schönheit.
und sie in ihr, wo die beyden nicht sind, ist schönheit nur schminke. BODMER *Noah* (1752) 98 (3, 776);

wie denn das gute, schöne nimmer schwindet
und, immer wirkend, immer sich erhalt,
sich ungesaumt zum höchsten wahren findet,
als lebend zu lebendigem gesellt. GÖTHE 4, 124;

laszt endlich, um den streit um's wahre zu versohnen,
o laszt zum guten uns vereinigen im schönen!
RÜCKERT *werke* 8, 208 (*weish. u. brahm.* 4, 191).

gesteigert: das wahrere, das wahrste: das treffendste und wahrste, was man jemals über jenen räthselhaften schwärmer ... äuszerte. MATTHISSON *schriften* 3, 172.

c) das neutrum ohne bestimmten artikel: wahres.

α) im mhd. erscheint die wendung etwas wahres wissen *'wissen dasz etwas wahr ist', wo* wahres *als subst. genommen werden kann:*

ich weiz ez wârez alse den tôt,
wir sîn zer rehten verte komen.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 9433;

ob man im des lougent, daz sol er erzîugen selbe dritte die ez warz wizzen. (*var.:* die das war wizzen; die das furwar wizzen; die die warheit wissen). *zusatz einer handschriftengruppe zu* § 217 *des Schwabenspiegels, landrecht, hrsg. v. Wackernagel. in der älteren kanzleisprache* ez ist mir warez gewizzen *oder* wizzend *'ich weisz es gewisz':* und sullen die sechs swern, daz in das wars gewissen sey, das er des aygens gesezen sey bey nutz und bey gewer. *bairisches landrecht tit.* 16 *bei* HEUMANN *opusc.* 102; das in das wars gewissent sey. 105; die sullen dez swern, daz in das wars wissent sey, daz das ein warhait sey. 107; daz in dag wars wissen sey. 139; da sagt der merar tail, in wär des wars chunt und gewissen etc. *österreich. weisth.* 2, 291, 32 (*urkunde v.* 1398). *daran schlieszt sich* einen wares wissens (*aus* wissend?) machen: (*es wurde*) wyter trefflich gewarnet und wares wissens gemacht, das der Turck in mergklicher rustung ist disen herbst mit gewalt widerumb in das kunigrych Hungern ... zu ziehen. JANSSEN *Frankfurts reichscorr.* 2, 627. *auch als gegensatz* wahres wähnen *'fälschlich für wahrheit halten':* wan er (*der pfennigprediger*) gît ie die sêle ze hallern und ze pfenningen und weinet derzuo, daz ir wænet alsô wârez und varnt unwizzende hin ze helle. BERTHOLD v. REGENSBURG 2, 149, 27.

β) im nhd. als subst.:

da man redt wie gestern so heut,
da man vor schand und rote gfreit,
solch gwissen ist ein probierstein,
da wort und wahrs mit schlagen ein,
da wort und werck einander gleich.
J. VAL. ANDREAE *ottonischer zucht ehrenspiegel* (1623) 88.

besonders heiszt es etwas w.res, viel wahres, nichts wahres *u. dgl.:* wer sich mit reiner erfahrung begnügt und darnach handelt, der hat wahres genug. das heranwachsende kind ist weise in diesem sinne. GÖTHE 49, 37 (*maximen u. reflex.*);

nichts wahres läszt sich von der zukunft wissen.
SCHILLER 14, 109 (*braut v. Mess.* 4, 4).

ine aussage hat viel wahres, *in ihr* ist viel wahres, man findet *in ihr* viel (etwas) wahres: was du von dem charakter der Emilia sagest, hat viel wahres. LESSING 12, 344; so viel wahres in dem ist, was im 16. briefe wider das paraphrasiren gesagt

ist, so ists doch beinahe revoltant übertrieben. LAVATER *an Herder (aus Herders nachlasz* 2, 194); ich finde in allem, was du sagst, so viel wahres, aus meinem herzen herausgesagtes, dasz ich mehr als ich sagen darf über unsere sympathie — erstaune. (2, 66);

etwas wahres
find' ich in diesen worten.
SCHILLER 5, 2, 309 (*don Karlos* 3, 10).

etwas wahres (nichts wahres) ist an einer sache (daran): etwas wahres ist an dergleichen alten volksromanen und sagen immer. WIELAND 24, 126; übrigens konnte, Aspasiens ehre unbeschadet, etwas wahres an der anekdote seyn. 24, 330; dasz doch etwas wahres an dieser geschichte ist. H. v. KLEIST *briefe an seine schwester* 77; aber nie, und wenn wirklich auch etwas wahres dran seyn sollte, nie wird die physiognomik eine wissenschaft werden. LAVATER *physiogn. fragmente* 1, 52; ich wandte mich an Regula, mit der frage: ob ... doch etwas wahres daran seyn möchte? *nachgel. schriften* 2, 235; weisz auch noch nit, ob etwas wahres daran ist. IMMERMANN *Münchh.*[2] 2, 175; daran war etwas wahres. GOTTHELF *Uli der knecht* (1850) 264; 'es ist doch wohl etwas wahres daran' sagt man oft, wenn von einer verläumdung die rede ist. ja wohl, aber es ist eine von hunden zu fetzen gerissene wahrheit. HEBBEL *tagebücher* 2, 10 *Werner;* es ist etwas wahres dran. das ist die wohlfeilste und halbsinnigste aller landläufigen redensarten, die eine innere faulheit bekunden. AUERBACH 17, 208 (*schatzk.* 1):

die (*gedanken*) will ich dann treulich bekennen; allein
es soll auch kein titelchen wahres dran seyn. BÜRGER 60*;

es ist nichts wahres an der sache, sie ist nicht wahr. CAMPE: so ist doch nicht zu läugnen, dasz im ganzen in diesen forderungen ... etwas sehr wahres liegt. W. v. HUMBOLDT *an Körner* 80 (1797) *Jonas.*

wahres *kann durch adverbia verstärkt werden:* sehr, lauter, buchstäblich, furchtbar wahres *u. dgl.:* da müszten sie mir doch etwas sehr sonderbares zu sagen haben. — nichts sehr sonderbares, aber sehr wahres. J. J. ENGEL *schriften* 12, 359; in der recension war meinem bedünken nach so lauter wahres, aber noch so wenig alles wahre gesagt, dasz ich noch manches hinzuzuthun hätte. HERDER *an Nicolai (von und an Herder* 1, 323); in dem, was du über die alten weissagungen sagst, ist viel lichtheil wahres. LAVATER *an Herder (aus Herders nachlasz* 2, 196); im 19. brief ist viel fürchterlich wahres über die evangelische poesie oder dichtung, über evangelische sujets gesagt. 198.

wahres *im ausgesprochenen gegensatz zu* falsches, irrthum, wahn *u. dgl.:* dasz ein irrthum so gut als ein wahres zur thätigkeit bewegen und antreiben kann. GÖTHE 49, 15 (*einzelheiten*); die historische ansicht fasset die vorhandenen meinungen über den gegenstand auf, versucht unter ihnen die allgemeinste und herrschendste auszulesen, stellt diese hin als wahrheit, erhält aber nichts wahres, sondern lauter wahn. FICHTE *wesen des gelehrten* (1806) 93.

wahres und gutes: herr Lessing hat selbst so viel wahres und gutes gegen die grundlose bosheit geschrieben. ENGEL *schriften* 1, 141;

wahres und gutes wird sich versöhnen,
wenn sich beide vermählen im schönen.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 152.

wahres '*wirkliches, wirklichkeit*': auch wahres, viel wahres ist mir in meinen träumen erschienen. dies wahre kann ich mir, und will ich mir auch nicht wieder unwahr machen. F. H. JACOBI *werke* 1, 151; diesem traum musz etwas wahres, zukünftiges entsprechen. LAVATER *nachgel. schriften* 2, 62.

WAHR, *adj., nebenform zu* gewahr, *wie dieses nur in prädicativem gebrauch. es findet sich jetzt in nd. mundarten:* wâr worden TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 512; wôr warden MI 108; wâr warden DÄHNERT 538, *gewahr werden, erfahren, empfinden; hier wol aus* gewahr *entstanden, doch kommt schon mnd. zuweilen* war *neben* gewar *vor.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 599, *auch im Heliand begegnet neben häufigerem* giwar *einmal der plur.* wara *im Mon.* 1882 (*im Cott.* giwara). *das hd. kennt dagegen ursprünglich nur die zusammengesetzte form. auszerhalb des deutschen begegnet ags.* wær *gewahr, aufmerksam, vorsichtig, sorgfältig, mengl.* war STRATMANN-BRADLEY 668, *nengl.* ware, *anord.* varr *aufmerksam, vorsichtig, schwed. norw.* var, *dän.* vær *und* var, *got.* war (*nur einmal belegt*) *vorsichtig, nüchtern.*

litterarisch begegnet wahr *zuweilen in werken, die aus dem nd. übertragen sind:*

und obgleich hiebey gefahr,
dasz es jemand würde wahr:
doch stieg er zum fenster ein.
Reinike fuchs (Rostock 1650) 33.

ferner im späteren mhd. und älteren nhd. auch in obd. quellen, wo wahr *auf* gwahr, gewahr *zurückzuführen ist:*

swer disen tôt hât gesehen,
der sol in verswigen gar,
daz sin min herr iht werde war.
ENIKEL *weltchronik* 11880 *var. Strauch;*

gee wir haimlich zu im dar,
das er unser nit wer war.
Tiroler passionsspiele, vorspiel 1479 *Wackernell;*

dann ehr und trew zu unser frist
bey jederman gefallen ist,
wie mancher mann in seinem ordn
mit schaden das ist wahr geworden.
PHILANDER 2 (1665), 834.

jetzt in der Frankfurter mundart wahr werden '*bemerken*'. ASKENASY 224.

WAHR, *f. aufmerksamkeit, acht, aufsicht, hut. ein wort der älteren sprache, das in* wahrnehmen *enthalten ist. ahd.* wara GRAFF 1, 907 (*nur in den verbindungen* wara tuon, wara neman), *mhd.* ware, war; *auch as.* wara *aufmerksamkeit, hut, mnd.* ware SCHILLER-LÜBBEN 5, 601 (*am häufigsten in* ware nemen), *mndl.* ware *aufmerksamkeit, hut, bewachung, pflege* (OUDEMANS 7, 819. 864, *auch Teuthonista* 126 hoide, ware, bewaryng, *custodia*), *ags.* waru *acht, hut, aufsicht, schutz, mengl.* ware STRATMANN-BRADLEY 669, *nengl. nur in* aware '*aufmerksam*' *erhalten (im anord. entspricht das masc.* vari *achtsamkeit, schwed.* taga vara, *dän.* tage vare, *acht geben auf etwas). von jetzigen mundarten kennt die von Gelderland noch* ware *hut, aufmerksamkeit.* GALLEE 51. *ein nd.* ware SCHAMBACH 286. DANNEIL 244 (woar) *warte, wartthurm, beruht auf* warde *oder wenigstens vermischung mit diesem worte; schon in einer urkunde von* 1546 *heiszt es* up der ware stan, *auf der lauer liegen.* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.*

gebrauch. 1) *schon im mhd. und mnd. ist die freie verwendung des wortes eine beschränkte. als 'acht, aufmerksamkeit':*

er hiez die erde alleg daz neren
mit dem wöchere unde si bare. daz si im allem vrume ware.
also legeliches nature ware getân. er hiez si eg alles biwaren
mit ware (*in der Millstätter hs.* mit bewarunge *Diemer* 3, 21)
joch mit reste, mit aller slahte wiste.
genesis, fundgruben 2, 13, 2;

kûm ich dich an sehen getar
vor diner reinen süeze klâr:
mit höher war
sî got, der dich dâ grüeze! *minnesinger* 2, 267* *Hagen.*

'*aufsicht, hut*':

dâ vundin sî inne stân
einin wol beslagnin schrin,
darinne si vorslûgin sîn
entswedir silbir odir golt,
oder andrin rîchin solt,
als ouch dâ was gewisse,
allein sî sère misse-
achtin dâ des schatzis war.
daz schûf unwitzinheit vorwâr.
N. v. JEROSCHIN 6379 *Strehlke;*

die weil ainer den stier zu seinem fiech prauchen ist, derselb soll den stier in seiner war und wart halten. *österreich. weisth.* 5, 63, 2 (*Tirol* 1534); queme eyn in user stad van sinne, so is plichtich sin vormunde unde sine maghe ene to vorwarene, unde hedde he der nicht, so schall de rad der ware besorghere wesen. *hannöversches stadtrecht* § 95 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 601.

2) *feste verbindungen.*

a) wahr haben, *zuweilen in der älteren sprache:*

daz diu nahtegal wol singet,
daz geblüemet stêt diu heide,
des hab ich ze fröide enkeine war.
K. v. LANDEGGE, *Schweizer minnesinger* 237, 12 *Bartsch;*

aber ier wardt verstockhet gar,
meines rats het ir gantz kain war.
Tiroler passionsspiele 3, 125 (*Brixener text*) *Wackernell;*

uf disen ... artickel sollen die fleischbeschouwere sunderlich acht und war haben. *Schlettstadter stadtrechte* 2, 773 (1520) *Gény.*

b) wahr halten, *ganz vereinzelt* (*nach* wacht halten):

ach freylich wird uns stets des todes netz umbgehen,
das noch viel schärfer war' (*in der ausg. v.* 1698 wacht)
als eine spinne hält.
der (*l.* die) lauscht ohn unterlasz und hoft in tiefen ritzen,
hisz eine fliege summt die sie zur speisz erdrückt.
MÜHLPFORTH *geistl. gedichte* (1686) 16.

c) wahr thun '*sich nach etwas umsehen, etwas betrachten, acht haben auf etwas, sich um etwas bekümmern*', *hat sich litterarisch*

bis ins 18. jahrh. erhalten; es schliesst sich ein gen., eine bestimmung mit zu *oder ein abhängiger satz an:* wanne tuôst dû is wâra truhten, *domine quando respicies?* NOTKER *ps.* 34, 17; so tûncheliû hérzen gâb er in, daz sie waranetâtin sînes inbótes. 104, 28; tûot wâra (*videte*) dés cûninges Salomonis unte der corônon. WILLIRAM 53, 2; ih gienk in dén núzgárton, daz ih besâhe, wie daz óbaz in der tálaslâhte wórdan wâre, unte ih wâre tâte, óbe der wîngárto in blûode wâre. 107, 3;

nu wench, min chint, ich ne welz wa dine brûdere sint.
nu gench, tû ware, wie ir dinch vare.
genesis, fundgruben 2, 54, 3;

si waren also wolgetan, er hiz si beideu Adam.
got tet sin wol ware, er leite ime daz wip dare.
Diemer 7, 7 (*bücher Mosis*);

sîn oblei her mit imi druog:
dir armin vant her genuog,
die ... imi dâ ware dâdin (*aufpuszten*).
Annolied 622 *Rödiger;*

nû hâte des war getân
des herzogen ritterschaft.
HARTM. V. AUE *Gregorius* 2148 *Paul;*

ze diu daz ir hêrschaft schin
unt daz man ir war tæte,
mit vil seltsæner wæte
zierte diu herzoginne ir lîp.
Servatius 2489 (*zeitschr. f. d. alt.* 5, 150);

die glocken hôrt er klenken wol.
er sprach: 'ditz ist ein arm man' ...
zehant die hûetære
giengen her ûz ân swære
und tâten des armen mannes war ...
si sâhen weder wip noch knecht.
ENIKEL *weltchronik* 26109 *Strauch;*

ir unmuoze was sô vil,
daz sie sîn niht teten war
unz daz er ouf sie kam aldar.
H. V. NEUSTADT *Apollonius* 8258;

ze sinem rosse tet er war. 10220;

er ist erstanden von dem grab zwar.
wild du sein nicht gelauben, so tû sein selber war.
Erlauer spiele 3, 1224 *Kummer.*

absolut: und do er ir nicht fand, do stund er auf und tet war '*sah sich um*'. SCHMELLER² 2, 969 *aus einer hs.*

obgleich die verbindung schon bei NOTKER *zusammengeschrieben wird, verrät das subst. doch noch eine gewisse selbstständigkeit, da ein pron. oder adj. dabei stehen kann:*

tæte miner rede ieman deheine ware,
ich vûre ienoch vure iuch dare.
KONRAD *Rolandslied* 53, 11;

unt daz ir die (*welt*) minnet, ...
iuren schephær gar hin leget
unt sîn dehein war tuot
durch daz zergænclich guot.
warnung 2531 (*zeitschr. f. d. alt.* 1, 507);

min lîp ist hie, sô wont bî ir mîn sin:
der wil von ir niht, dést ein ende.
nû wolt ich, er tæte ir guote war
und min dar umbe niht vergæze. WALTHER 44, 19.

noch jetzt im cimbrischen tûnan bar '*wahrnehmen*'. SCHMELLER 170.

d) wahr nehmen *tritt im ahd. noch seltener auf als* wahr thun: *pone super illum oculos tuos,* nim sîn mihila wara. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 633, 32; fóre dînero toûfi, unz dih dîn conscientia (inwizze) druhta, nam ih din wúra. NOTKER *ps.* 80, 8. *im mhd. ist es weit häufiger und hat schliesslich die andre verbindung völlig verdrängt. auch hier muss frühzeitig verschmelzung eingetreten sein, obgleich sich daneben noch ein gewisses gefühl für den substantivischen charakter von* wahr *erhält. dies zeigt sich darin, dasz zuweilen ein andres subst. damit verbunden wird:*

nemet war unde goum.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 16183 *Seemüller;*

es sol ouch der doctor sunderlich acht und war daruf nemen, das dieselben (*das gesinde*) sinem bevelhe nachkommen. *Strassburger zunftordnungen* 287 *Brucker;* lasz deine oren acht und war nemen meins geschrey. LUTHER 1, 207, 9 *Weim. ausg.* (1 *buszpsalmen* 1517). *ferner darin, dasz sich oft ein adj. mit* wahr *verbindet:*

der hêz die zwelf rîtâr sîn
mit zuchtin nâch ime gân;
die anderen hêrren dâden sam,
sie gêngen alle in sunderlich schare:
ir gewandes nâmen sie gróze ware. *könig Rother* 243;
dô trôst er (*Lanzelet*) sich der künste sîn
und nam des swehers (*der ihn mit dem messer wirft*) guote war;
sinem schirm den bôt er alleg dar.
U. V. ZATZIKHOFEN *Lanzelet* 1165;

wan dû sæhe wol hie vor,
daz hôh offen stuont mîn tor
nâch werltlicher wünne ...
dô nam ich sîn vil kleine war,
der mir daz selbe wunschleben
von sinen gnâden hete gegeben.
HARTM. V. AUE *armer Heinrich* 892;

Tristan, dô er der minne enpfant,
er gedâhte sâ zehant
der triuwen unde der êren
und wolte dannen kêren:
'nein', dâhte er alleg wider sich,
'lâ stân, Tristan, versinne dich,
niemer genim es keine war'.
G. V. STRASZBURG *Tristan* 11751;

nim des pabestes gute war
und volge im, swes er dich nu bite.
passional 318, 44 *köpke;*

des nam der todt gut ware. GENGENBACH 4, 82 *Gödeke.*

dasz das gefühl für das subst. aber etwas unbestimmt war, ergibt sich daraus, dasz damit (in der form war) *auch ein neutr. oder masc. adj. verbunden wird:*

des wirtes samnunge ...
diu hiez mich willekomen sîn.
mînes rosses unde min
wart vil guot war genomen. HARTM. V. AUE *Iwein* 311;

hie mite wart dâ vil geseit
von guoten sachen under in.
der künic sînes herzen sin
ûf Silvestrum leite gar:
er nam sîn harte guot war
mit willeclichen ougen.
vil süege sunder lougen
wart wider in diu spræche sîn.
K. V. WÜRZBURG *Silvester* 1395;

ir liehten wengel erblichen
ir zeher nider slichen
vil tougenlich als ein wîp,
diu zühtic ist ûbr al irn lîp.
des nam Noë dhein war.
er sprach: 'sun, sag mir gar,
wie ditz dinc si geschehen.'
ENIKEL *weltchronik* 2483 *Strauch;*

der steine nam er guoten war,
und vant doch deheinen
under allen den steinen,
der im ze ihte tôhte. OTTE *Eraclius* 962 *Gröf;*

sîn gevater die axs ûf zôch:
die sluog er vreislichen dar.
des nam der ander guoten war
und zuhte den fuoz her wider.
STRICKER *kl. ged.* 6, 44 *Hahn;*

swer alrêrst wise wesen wil,
der nem der werlt deheinen war
und minne got zem êrsten gar.
LAMPRECHT *tochter Syon* 1854 *Weinhold.*

über die weitere entwicklung der verbindung siehe den artikel wahrnehmen.

vereinzelt im älteren nhd. in wahr nehmen (*nach* in acht nehmen): darjegen schickten viel hern und lantschafft ... ire statliche botschafft mit geluckwunschung und grossen geschencken. des nhamen die Pomern sampt iren hulffern enwahr und erhascheten etliche schiffe mit den gesanten. KANTZOW *chronik von Pommern* (*letzte bearbeitung*) 117 *Gäbel;*

den adler thät man baitzen,
weil er fast schlafend war,
mit vielen kleinen käutzen:
die sach nahm er in wahr.
sein gsicht wendt er zur sonnen,
auf gottes gnadenschein,
sein klauen auf die trommen,
liesz wacker schlagen drein.
OPEL *u.* COHN *30jähr. krieg* 76, 24.

e) wahr kommen '*zur wahrnehmung gelangen*' *begegnet nur vereinzelt:* hête ich die wîle gehabet unde die muoze ze der zît sô ez mir rehte war kom, sô hête ich ez doch endehalter gemachet; wan ez enist niemen sô sündic noch sô bœse, im erschîne unser hêrre doch etwenne. *mystiker* 1, 397, 12.

WAHR, *n., nd. nebenform zu* wehr (*s. d.*).

WÂHR, *adj., nebenform zu* wahr *in der älteren sprache, ahd.* wâri (*in den gl.* K.), wâre (*bei* NOTKER), *mhd. selten* wære (*häufiger im comp. ahd.* giwâri, *mhd.* gewære):

Jesus der lœsære,
mensche und got wære.
H. V. NEUSTADT *von gotes zuokunft* 3095.

auszerhalb des reimes lässt es sich nicht mit sicherheit feststellen, in welchem umfang das wort im mhd. vorlag, vgl. z. b.:

so lobe ich, hêrre, daz du bist
ein wârer got, ein wærer Krist,
und niht ouist
an dînem bilde heiser. *lobgesang* 55, 6;

wand er ist âne allen spot
der lebende unde wære got.
K. v. Würzburg *Silvester* 2267.

WÄHR, *m. gewährsmann, s.* währe.

WÄHR, *f. besitz, gewährleistung, währung, dauer, s.* währe.

WAHRÄHNLICH, *adj. wahrscheinlich; verisimile, verisimiliter.* Stieler 29. *eine verdeutschung des lateinischen wortes, die wenig in gebrauch kam:* das ist wahrähnlich, wie herr Franciscus Bacon de Verulamio meldet, dasz ... Hornberg 2 (1716), 236*.

WÄHRAPFEL, *m. apfel, der sich hält und den winter über aufbewahrt wird: malum conditilium.* Steinbach 1, 28. Kirsch 2, 378, *zu* währen. *besonders nd. als* wârappel, *plur.* wârappels Richey 332. *brem. wb.* 5, 185. Bauer-Collitz 111. Danneil 241. Mi 108. Dähnert 538. Nemnich 5, 621. Campe.

WAHRARZNEI, *f. vorbeugende arznei:* verwar- oder warарzeney, *medicamentum praeservans.* Stieler 52. Campe (*'präservativ'*).

WAHRBAR, *adj. erweislich, ableitung von* wahr. *nur bei* Gottfried v. Straszburg *vorkommend:*

nu hœre ich al die werlde jehen,
und stât ouch an dem mære,
daz dir ein einwîc wære;
und ist ir aller jehe dar an,
hiene wæren niuwan zwêne man,
ich prüeve ez aber an dirre zît,
daz ez ein offener strît
von zwein ganzen rotten was:
swie ich doch daz nie gelas
an Tristandes mære,
ich mache ez doch wârbære. *Tristan* 6880.

vgl. wahrbären.

WÄHRBAR, *adj. im stande bürgschaft zu leisten, zu* währen H. *ein schweiz. wort:* welcher mit recht ain bûsz verfalt, der sol sy on fürwort usrichten oder aber die vertrösten mit ainem insässen des gerichtz, der darumb werbar syg, in ainem manot die uszerichten. *rechtsquellen des kantons St. Gallen* 1, 102 (1510) *Gmür. vgl. weisth.* 1, 230 (1471).

WAHRBÄREN, *verb. erweisen, ableitung von dem oben angeführten adj.* wahrbar. *bei* Gottfried v. Straszburg:

daz mîn hêr Mörolt, der hie stât ...
zins ze rehte nie gewan
ze Kurnewâle noch z' Engelant:
daz wil ich mit miner hant
wâr machen und wârbæren,
gote unde der werlt bewæren
uf disen hêrren, der hie stât. *Tristan* 6471.

WAHRBÄULICH, *adj. auf wahrhaftem grunde aufgebaut:* dise himlisch kunst und wahrbeülich weyszhait, die uns warhafftig zů göttern macht. S. Franck *de vanitate* 82*.

WAHRBAUM, *m. in Niederdeutschland ein querbalken oder riegel, der zur verbindung einer reihe pfahle dient, die einen deich gegen das wasser schützen sollen, zu nd.* war *'wehr', schon mnd.* (16. *jahrh.*) wârbôm Schiller-Lübben 5, 599. *brem. wb.* 3, 495 (*daneben* rimm, waterliste, rörbindels). Jacobsson 4, 573. Benzler 2, 258 (*'ein starkes rimm, welches vor einer reihe pfahle, die nicht mit schaaren versehen sind, von einem ufer zum anderen gelegt wird'*). Campe.

WÄHRBAUM, *m. zum fällen angewiesener und gestatteter baum von bestimmter grösze, zu* währe (*fem.*) II, 5: idem forestarii singulis annis in perpetuum demonstrare sive assignare tenebuntur magistro curtis dicte Reypuch quatuor arbores faginas et quatuor quercinas vulgo dictas werboume ... secundas. Lacomblet *urkundenbuch f. d. gesch. des Niederrheins* 4, 806 (*nr.* 671 *v. j.* 1269).

WAHRBEWEISUNG, *f. beweis der wahrheit: argumentum,* worbewysunge. Diefenbach *gl.* 47*.

WAHRBLAGE, *f. in Waldeck ein kind das auf dem arm getragen wird* (wârblâg*). Bauer-Collitz 111, *zu* wâren, *warten, hüten. wegen* blage *s. theil* 2, 60.

WÄHRBRIEF, *m. eigenthumsurkunde an grundstücken, die dem kaufer ausgestellt wird, zu* währe (*fem.*) I, *s.* gewährbrief. *theil* 4, 1, 4808.* *während diese form in den wörterbüchern angeführt wird, ist doch auch* währbrief *im* 16. *u.* 17. *jahrh. im gebrauch gewesen:* waerbrief, *literae assertoriae, literae rei venditae.* Kilian 647; desgleichen sollen die Augustiner über solchen vertrag ires vicarien und obersten verwilligung und nottürftige wehrbrive ausbrengen, domit hinforder zukünfftiger zanck derhalben vonn beyden teiln vormieden pleybe. *vertrag von* 1522 *zwischen den Augustinern und dem rat zu Grimma bei* Haltaus 2035; wann nu jar und tag nach der letzten auffbiettung verflossen, so sol er den auffbietbrieff in die banck geben und die praescription oder den wehrbrief bitten und vorlegen. *Breslauer gerichtsordnung v. j.* 1591, *s.* 75: do jemandt ein liegend gut, oder so dafür geacht, über dreyssig jahr ... unangefochten rôhiglich innegehabt und besessen hett, ob er gleich hernach darumb angefochten werden wolt, und keinen wehrbrieff fürzulegen hett ... *Frankfurter reformation* (1611), *theil* 2, *tit.* 3, § 8; in der auffgifft und wehrschafft soll allwegen die kauffsumma ausztrücklich und namhaft bemeldt und in dem wehrbrieff gesetzt werden. § 9; were es auch, dasz der mann abwesend seiner hauszfrauwen, in ein erkaufft liegend gut, oder so dafür geacht, ihme allein begehrte auffgifft und wehrschafft zu thun, und den wehrbrieff auff sich und seine erben zu stellen. § 14; wehrbrieff über einen halben acker reben. *randbemerkung eines kaufbriefes v. j.* 1669 *bei* Scherz-Oberlin 1964. Campe (*nach* Haltaus).

WAHRBÜRGE, WÄHRBÜRGE, *m. gewährleister, zu* währe (*fem.*) II, *s.* gewährbürge, *theil* 4, 1, 4808. *die form mit a ist nd., schon mnd.* warborge. Schiller-Lübben 5, 599.

1) *besonders derjenige, der bei kaufgeschäften die schadloshaltung des käufers übernimmt, wenn derselbe in seinem besitz gestört wird. so häufig in rechtsquellen:* die werpurgen sein umb werschafft des, so dann in disem püttelstab gelegen ist, verhefft nach disem statrechten jar und tag. *Nürnberger reformation* (1484) *tit.* 11, § 5; so werburgen oder burgen umb obgemelter verbotten kauff und handtirungen versatzt. *oberrhein. stadtrechte* 1, 47 (*Wertheim, anfang des* 16. *jahrh.*); darumb auch, wa der keuffer umb sachen die werschafft berürendt mit recht angesprochen werden soll, so mag er den verkeuffer oder aber den wharburgen mit recht fürnemen und verklagen umb vertrettung, enthebung und erledigung derselben ansprach und eintrag, als recht ist. *Jülichische proceszordnung* (1556) 101; so jemand erve offt guth vorlaten will, de schall dat doen vor dem rade und richtevagede na stadt gewahnheit und jahr und dag einen wahrborgen stellen, sünsten scholde de koper des huses und erves ungewahret sin. *statuta Verdensia art.* 15 *bei* Haltaus 2036. *in urkunden:* wir die verkouffer und werbürgen. Schmidt *cls. wb.* 418 *aus dem Straszb. archiv* (1361); sint vor mich ... komen Ha. Sachsze eyn gelassener son Greg. Sachszens mit seyner muter und haben sich verzeygen yrer gerechtigkeit, dy sy an dem husz Greg. Sachsens gehaben mogen ... alszo sind vor den jungen wereburgen Ha. Ditherich uf der Misnischen gasze und H. Herman inn der Fischergasze. *urkundenb. der stadt Freiberg* 3, 412, 24 *Ermisch;* das die werpurgen mit nomen Hanns von Sparneck ... Sewolt Pfintzig ... und wir die obgenanten purger bekennen solche purgkschafft das wir gutwillig purger worden sind. *monum. boica* 25, 356 (*Michelfeld* 1474); wir verschieszen und eussern unss ... aller der gerechtikeit, die wir an obgemelten hoff noch ... gehabt haben ... haben auch des in unverschidliche wehrburgen gesetzt die ersamen Heinrichen und Lazarus Kint. Schottgen *u.* Kreysig *diplom. tom.* 2 *p.* 658*, *v. j.* 1487; demnach Hans Colmann begerth, dass dem jüngsten urteil, so tzwischen ihme und Arnesten Diebitsch und Hansen Rothe von Wiltschaw als were-bürgen des gutes Domsslaw versprochen, execution und volge geschehe. *codex diplom. Silesiae* 4, 85 (*nr.* 165, *v. j.* 1510). *am längsten hat sich das wort in Niederdeutschland gehalten:* Monnickhaussen, dessen wahrborge Kerkerinck zu Gyssingh, cathredra Petri 18 rthlr. *codex traditionum Westfalicarum* 5, 28 (*Münster* 1631); waarborge *'een bürge der die gewähr leistet'. brem. wb.* 5, 186; *ostfries.* wârbörg ten Doornkaat Koolman 3, 512; *s. auch unten* 2 *die stellen aus* Frisch *und* Adelung. *dagegen in hd. form:* währbürge, *arrièregarant, contre-plège.* Schrader 1580*. *auch nhd.:* waerborghe, *assertor, auctor, evictionem praestans.* Kilian 647; *jetzt* waarborg *'bürge', also mit erweiterung des begriffs.*

2) *weniger deutlich ist die verwendung des wortes in anderen fällen zu übersehen; doch dürfte die bestimmung bei* Haltaus 2035 *'fidejussor securitatis et indemnitatis in genere' kaum zutreffen. auf die bedeutung von* währbürge *im rechtsverfahren weisen folgende stellen hin:* on angesehen das er in dem nächsten handel und verclagung so gegen ine furgenumen funffzig werburgen gesetzt (*quamquam in priore actione ex amicis quinquaginta vades dederat*), so acht er im nutzer were sein kunigreiche. D. v. Pleningen *Sallust* 53*; so hab ich inen darumb zu guten wehrbürgen gesetzt und verpfandt Hansen und Casparn R. meine liebe brüder ... und wir die obgen. bürgen bekennen ... diese bürg und gewehrschafft, gereden und versprechen auch bey unsern handgebenden trewen und geschwornen eyden ... also gut wehrbürgen zu seyn. *urfede*

v. j. 1540 *bei* Haltaus *a. a. o. gemeint ist wol derjenige, der, wenn die erfüllung einer gerichtlichen forderung erfolgt ist, dafür einsteht, dasz wegen derselben sache nicht nochmals eine forderung erhoben wird; so auch an einer anderen, von* Haltaus *ebenda angeführten stelle.*

3) *abgeschwächt als 'zeuge': gewärsman, wärman, warbürge, qui testis auritus est,* von dem man ein ding gehört, den man nennen kan. Frisch 2, 416. gewährmann *'im gemeinen leben nur* wahrbürge, währmann'. Adelung 2, 650.

WÄHRBÜRGSCHAFT, *f. die stellung und verpflichtung eines* währbürgen. *nach der gewöhnlichen bedeutung dieses wortes:* wir obgenanten werpürgen bekennen solcher werpürgschafft gut pürgen zu sein und alles das stet und vest zu halten das an dem brieff von uns geschriben stet. *monum. boica* 25, 377 (*Michelfeld* 1477). *allgemeiner:* folgte es von selbst, dasz jeder hausvater für seine kinder. gesinde ... nothwendiger bürge werden und bis auf ihre wehrung haften muszte. ... das eigentliche wergeld eines erschlagenen gehörte aber dessen nächsten verwandten ... diese waren jedoch nun auch dagegen verbunden, für ihn zu haften, also dasz der gemeinheit eigentlich nur die währbürgschaft gegen benachbarte oblag. Möser *Osnabr. gesch.*² 1, 28.

WÄHRBUSZE, *f. strafe desjenigen, der dafür gewähr geleistet hat, dasz eine forderung, deren befriedigung erfolgt ist, nicht nochmals geltend gemacht werde, wenn dies trotzdem geschehen ist. der ausdruck geht auf eine stelle im Sachsenspiegel zurück:* swelk man vor gerichte vorderet sogedane sake, dar he ene gewere umme geloven mut, unde gelovet he de, unde kumt dar na en ander, unde vorderet he die selven sake, unde ne mach die, die die gewere gelovet hevet, jenen nicht af wisen mit rechte, he mut sine vorderunge laten mit ener werebute (*im md. text* gewerebuze), unde mut deme richtere wedden. werebute dat is sin vordere hant, dar he die gewere mede lovede, oder sin halve weregelt. 2. *buch* 15. *art.* § 1. *darnach kommt auch in ostmd. quellen* werbusze (*neben* gewerbusze) *vor:* globit dir ymant icht unde en wil her dirs nicht halden, so nym eynen vorsprechin ... 'herre her richter, he globete mir eine gewere. do ich mich mit ym vor uch vorsunete, do mir das ungelucke geschach, das ich N. den biderben man irslug, oder do ich en selber wunte. nu ist komyn N., des toden mannes mag oder syn frunt, den en mochte ich mit rechte nicht abe gewisen, do muste ich ym synen frunt bessirn' ... wenne du denne geczuget hast, so frage was syn bruch si. so vint man her sulle gebin eyne werebusze. so frage was eyne werebusze si. so vint man syne rechte hant ader syn halbe wergelt. *richtsteig landrechts cap.* 41, § 3 (*Oschatzer hschr.*) *Homeyer;* wer eyme wer geloubet, dy sal he vorwissen mit luten, dy in deme gerichte gesessen sint ... also daz dy lute zcu der clage unde czu der werbusse gud gnug sint. *rechtsbuch nach distinctionen* 4, 44, 17 *Ortloff;* dor czu (*auf die nochmalige forderung von schadenersatz*) her antwert und meynt, ez sulle dy were ruren, daz hes om darumbe buszen sulle *etc.,* doruff sprechen wyr recht. daz ez dy were niht en ruret in der mase, dorumb eyne werebusze phlichtig sy. sundern queme eyn anderre, dy ouch dy selben sache czu Rudolff Schengken vordern wolde, daz rurte dy were. *Magdeburger schöffensprüche* 1, 504 (15. *jahrh.*) *Friese u. Liesegang;* sintdemole Walther von Jurge der andern schult mutende und begernde ist eyne rechte were unde die zcu vorborgen, als her zcu der werbusse nicht gnug ist besessin, so sal her em die were thuen unde billichin globin unde ouch vorborgen vor siner antwort. *Leipziger schöppenspruch* (15. *jahrh.*) *bei* Haltaus 2036.

WÄHRBUTTER, *f. in Hamburg* wärbotter Richey 332, *butter die sich lange gut hält, zu nd.* wären *'währen'.*

WÄHRDAMM, *m. in Niederdeutschland, ein damm, der das land gegen anschwellendes wasser schützt.* Krünitz 232, 9. *zu nd.* wären *'hüten, schützen'.*

WÄHRDE, *f., abstractbildung zu* wahr, *in alter nd. sprache.* Schiller-Lübben 5, 509. *brem. wb.* 5, 181. *namentlich in bestimmten formeln:* de warde seggen, weten; to der warde, uppe de warde komen; dat is in der warde. *besonders auch in juristischem sinn, vgl.* wahrheit.

WÄHRE, *m. gewährsmann. nd. nebenform zu* währe Schiller-Lübben 5, 602. *brem. wb.* 5, 185; *üblicher ist in gleicher bedeutung* warent, *das substantivierte part. präs. zu* waren *'gewähr leisten', s.* währen II: under swelekem manne en perith wert ane vanget in deme wichilde, ne mach he sines waren nicht hebben, he sal sweren dat he ne wete sine uthvart noch sine invart noch sinen namen. *urkundenbuch der stadt Braunschweig* 1, 5, 24 (13. *jahrh.*). wahre *neben* währe: Fritze van der Schulenborch und sine erven schullen und willen Christoffer vam Knesebeck und sinen erven duszes gekoften arfkopes ein rechte wahre und wehre weszen, ock entheven vor allerley ansprache. *Brandenburger schöppenstuhlsakten* 1, 239 (1548) *Stölzel.*

WAHRE, WÄHRE, *f. wahrheit, nur vereinzelt vorkommend. im ahd. steht* wâra *neben* wârî. Graff 1, 920. 921, *beides aber nur in verbindung mit präpositionen:* in wâru, zi wâru, in wâra, in wârôn, zi wârôn, in wârî (*bei* Otfrid), *im mhd. gehört wahrscheinlich* wâre *in* vür wâre (*neben* vür wâr) *hierher, auszerdem ist einmal das umgelautete* wære *belegt.* Lexer 3, 559. *jetzt heiszt es tirolisch* wâr Schöpf 801 (sell ist nammla woll die wôr), *auch fährt* Frischbier 2, 453 *für das preuszische* die wahre *aus einer quelle des* 17. *jahrh. an. auch mnd.* ware Lübben *handwb.* 556 *und mndl.* waer. Oudemans 7, 819.

WAHRE, *f. gelöbnis der treue, friedenszusicherung, vertrag. ein urgerm. wort, das im mhd. noch vereinzelt vorkommt:*

sprich, Walther, wes gesinnest du?
daz macht du sunder vare
in sicherheide ware:
hat iz ok fuge, ich sage iz dir
unde irfüllen din begir. *Elisabeth* 1288 *Rieger.*

im ahd. ist es öfter belegt: absque foedere, ana triwa *vel* wara. Steinmeyer-Sievers *gl.* 1, 3, 20, *foedus,* wara *vel* triwa. *gl.* 1, 153, 31, *pactum,* wara. *gl.* 1, 153, 33 (*im Hrabanischen glossar*); *fedus novum,* wara niwa. *gl.* 1, 636, 49 (*in den Reichenauer glossen*); *absque federe,* ana wara. *gl.* 4, 2, 18 (*im glossar* Ic);

indôtun sie (*die magier*) thô thâre thaz iro dreso sâre,
rehtes sie githâhtun, thaz sie imo geba brâhtun;
myrrun inti wirouh joh gold scinantaz ouh,
geba filu mâra; sie suahtun sîne wâra. Otfrid 1, 17, 66;

ni firlâze unsih thîn wâra in thes widarwerten fâra.
2, 21, 37.

im Heliand erscheint das comp. friduwâra, *ags.* wǽr *vertrag, bündnis (auch als* 1. *glied in zusammensetzungen).* Bosworth-Toller 1156, *anord. plur.* vârar *gelöbnis.* Fritzner 3, 865. *das wort ist mit ahd.* wâra *'wahrheit' nicht identisch, sondern steht in einem weiteren etymologischen zusammenhang mit dem adj.* wahr, *s. d. und vgl. mhd.* gewære, *das namentlich in der bedeutung 'getreu, verpflichtet' mit dem subst. in verbindung zu bringen ist, s. theil* 4, 1, 1763.

WAHRE, *f., nd. nebenform zu* währe (*s.* währe II), *gewährleistung, sowol diejenige die dem käufer eines grundstückes wegen ungestörten besitzes gegeben wird, als auch die bei einer klage, dasz die forderung, die jemand zu befriedigen hat, nicht nochmals von andern erhoben werde:* quicunque ab altero pulsatus fuerit in quacunque causa et ante satisfactionem securitatem, que in vulgari wari dicitur, pro amicis illius postulaverit, merito obtinebit. *urkundenb. der stadt Magdeburg* 1, 52 (*anfang* 13. *jahrh.*) *Hertel;* volens predictis viris ... et eorum veris heredibus facere cauci onem et warandiam, que ware dicitur. *Meklenburg. urkundenb.* 10, 24 (*nr.* 6636, *v. j.* 1346); beclaghet me weme vor gerichte unde biddet jene der ware umme de clage, men mot ome der ware don. *Goslarer berggesetze* § 35 *bei* Schiller-Lübben 5, 601. *brem. wb.* 5, 185. Dähnert 538. *auch mndl.* ware; ware, warscap, *warandia, manumissa. Teuthonista* 305; Diefenbach *gl.* 109ᵃ *cautela,* 109ᵇ *cautio,* ware (*aus ndl. glossaren*). *hierher gehört auch der ausdruck* lehenwahre, lehenwaare, *der zunächst die* währe, *die der lehensherr dem lehnsträger leistet, bezeichnet, dann eine abgabe von seiten des letzteren, s. theil* 6, 544 *und vgl. noch:* hat das closter die stat den fürsten von Pommern übergeben, doch das das closter ein zeitlanck die lehnwar daran behalten und das auch die bürger ein iglicher ... einen silberpfennig dem closter zur erkhentnüs der alten gerechtickheit geben. Kantzow *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 148 *Gäbel.*

hierher ist auch wol das nd. wahre *'vollantheil an der mark' zu stellen. gegen die verbindung dieses wortes mit* währe *'besitz' (s.* währe I), *die* Grimm *rechtsalt.*⁴ 2, 21 *versucht, spricht auszer der lautform die wiedergabe durch* warandia *in den lat. quellen; auch sonst kommt* währe *'gewährleistung' in übertragung auf einen besitzantheil vor, s.* währe II, 3 *und vgl. auch* III, 2; *doch könnte auch — wenn die ursprüngliche bedeutung die von 'weiderecht' ist — zusammenhang mit* wahren *'hüten' bestehen, vgl. unten die wiedergabe durch 'custodia' und* hutung *theil* 4, 2, 2000. *mnd.* ware *ist zunächst das nutzungsrecht selbst:* dominus Hermannus nobilis de Hastorpe accessit ad nos et jus quoddam

quod vulgariter dicitur ware et quosdam agros qui subjacebant domui Gotscalci in Drochorne que a nobis jure tenuit feodali in manus nostras resignavit. *Osnabrücker urkundenb.* 3, 56 (1253). *dann der auf den einzelnen fallende antheil, die ihm zustehende 'berechtigung zu einer nutzung, besonders des waldes, der gemarkung, vor allem zur beweidung (mit schweinen) und zur fischerei'.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 601. *vgl.:* vendunt dimidiam custodiam, vulgari elocucione dictam ene halve ware, in nemore nuncupato Herberghen wolde. (1380); were dat, dat die marckenoten offte kottere vromede swine to sich in nemen, de nene ware en hedden. (1339); to N. heft de herschup ... 2 ware to holte unde to velde. (1428); im jahr 1350 hat L. verkaufft anderthalb morgen landes ... und die fischerey, eine wahre genandt, in der Wumme bey Borgfeld. *brem. wb.* 5, 182. *das wort hat sich in Westfalen erhalten:* wahre ist der theil, den ein voller genosse in der gemeinheit zu wahren hat. manches erbe hat zwey wahren; und manches adliches haus sechs und mehrere wahren. eine echte wahre oder ein echtwort wird oft derjenigen befugnis entgegen gesetzt, die ein ander, etwan jure servitutis erlangt hat; oft aber auch für die advocatie oder gutsherrlichkeit selbst genommen. und zwar also, dasz alle gutsherrn echtwort, ihre coloni aber gleichsam unechtwort ... besitzen. MÖSER *osnabrückische gesch.* 1, 18 (1780); erbkotten scheinen die ersten pflanzungen zu seyn ... markkotten hingegen ... sind dem ansehen nach ein später anflug, und haben weder echtwort oder wahre, noch stimme in der gemeinheit. 1, 5; wo der groszanger sparsam, und die heide häufiger ist, liegt der erste in frieden; oder es sind daselbst festgesetzte tage zur nutzung verordnet, damit die gehörige maasse gehalten werde. die zahl der segede (*sensen*) ist nach den wahren bestimmt; eine wahre darf daselbst nicht verliehen oder zur hälfte versetzet werden. 1, 10; überall und in jeder gesellschaftlichen verbindung, es sey zum handel oder zur gemeinschaftlichen vertheidigung, liegt auszer der menschheit, eine dem zwecke angemessene aktie oder wahre zum grunde, die einer besitzen musz um genosse zu seyn. *verm. schriften* 1, 307; das geringste dörfchen hat mehrentheils seine ganzen, halben und viertelwahren, nach welchen jeder der gemeinen weide und waldung genieszt. *ebenda. auch in den Niederlanden ist das wort noch lebendig:* ware 'stem in de marke'. GALLÉE 51; woare, woardijl MOLEMA 477. *das wort geht auch ins hd. gebiet hinüber: im Westerwald bezeichnet es nach* MOLEMA *a. a. o. einen theil der flur in der grösze von 6 bis 8 hektaren; selbst auf alemannischem boden findet es sich in der form* gewahr, *vgl. die theil* 4, 1, 4766 *unter diesem worte* 4) *angeführten beiden stellen. vgl. das von diesem* wahre *abgeleitete verb.* wahren, *mit landnutzung oder weidegerechtigkeit versehen.*

WÄHRE, WÄHR, *f. umfaszt vier worte, die im groszen und ganzen den theil* 4, 1, 4784 *ff. unter* gewähr *behandelten vier worten entsprechen, doch haben sich allerdings beim simplex bedeutungen herausgebildet, die das compositum nicht kennt, vgl. namentlich* währe II, 4 *als 'währung', während andrerseits manche bedeutungen von* gewähr *bei* währe *nur wenig oder gar nicht entwickelt sind. treten beide formen auf, so ist meist* währe *eine seltenere nebenform von dialektischem charakter, so bei dem ersten, zweiten und dritten wort in den meisten bedeutungen, während allerdings beim vierten das simplex häufiger ist. über die etymologische grundlage der wörter, von denen das zweite und dritte, vielleicht auch das vierte, wol sicher gleichen ursprungs sind, während das erste für sich steht, ist bei den betreffenden verben gehandelt. wie bei* gewähr *a. a. o. hervorgehoben worden ist, ist eine scharfe abgrenzung nicht immer möglich, wie auch einige der bedeutungen nur mit annähernder sicherheit eingeordnet werden können. namentlich das erste und zweite wort verflieszen vielfach in einander, wie das noch mehr bei* währschaft *hervortritt, das z. th. an stelle des älteren* gewähr *und* währe *getreten ist. an der schon von* J. GRIMM *betonten verschiedenen grundlage der beiden wörter musz aber durchaus festgehalten werden. das* i. währe (*zu dem alten* warjan, *dann* werien *'vestire', got.* wasjan) *hat umlaut-*e, *darum auch später bei Süddeutschen die form* wöhr; *das* 2. *hat altes* e (*zu ahd.* wërên). *der a. a. o.* 4785. 4801 *angenommene zusammenhang mit mhd.* warn *'bewahren',* geware *'obhut' u. s. w. ist kaum glaublich und wird jedenfalls nicht durch das romanische* garant (*aus nd.* warent) *gefordert, da* währen *'sicher stellen' im nd.* wahren *als gleich alte nebenform zur seite hat. die schreibung* währe *ist hier auch für das erste wort angenommen worden, während in juristischen werken meist* wehre, gewehre *geschrieben wird.*

WÄHRE, *f.* 1. *vestitura, s.* gewähr *theil* 4, 1, 4785 *ff. die form ohne* ge- *kommt hier hauptsächlich dem nd. zu (mnd.* were SCHILLER-LÜBBEN 5, 578, *daneben* gewere, *ebenso mndl.* OUDEMANS 7, 601 *und fries.* RICHTHOFEN 1138), *auszerdem ist sie auch im ostmd. zu finden, sonst im hd. nur vereinzelt. wegen der spärlichkeit der hd. belege läszt sich der gebrauch des wortes nicht, wie das bei* gewähr 1 *geschehen ist, bis in alle einzelheiten verfolgen. am wichtigsten ist das wort für das nd. gebiet, wo es sich, wenn auch in abgeleiteter bedeutung, bis auf die gegenwart erhalten hat.*

1) *wie auch bei* gewere, *kommt die ursprüngliche bedeutung der besitzeinweisung in ein gut nur vereinzelt vor:* diu (*gabe*) ist aller stetest diu mit der wer geschit. *Schwabensp. c.* 22 *Laszberg (bei Gengler* gewer, *wie es auch bei Laszberg kurz vorher heiszt).*

2) *dem steht zunächst das wort in der bedeutung 'besitztitel, besitzurkunde':* alsus hant die frowen von Clingenthal iren walt und ir gût harbracht 26 jar vúr ir ledig eigen, als sú noch iren weren und hantfesten hant an lebenden lûten und an brieffen und an iren hantfesten. *urkundenbuch der stadt Basel* 2, 270, 17 (1284); den 11ten (*juli* 1585) haben die von Dassel die gerichtsunterthanen gehuldiget und ihre wehren schauen laszen. GROTENS *gesch. v. Northeim* 122;

> vil könden wir mit sigel, brief und wöhr ...
> versprechen einen stehten sig
> nur der catholisch-dapfern lig.
> WECKHERLIN 2, 219 (*vil.* 3, 5) *Fischer.*

3) *die gewöhnliche bedeutung ist die von besitzrecht:* besittinge, were, *possessio. Teuthonista* 240; were weyre (*als altes sächs. wort*), *possessio.* KILIAN 664; eine iegelich were můz der man volbringin selve sivende siner geziuge. of zwene man die missehellin sich vormeggin geziugis an einer were unde an eime lene ... man sol ir beidir geziuh horen unde vragin die liute von deme selven dorfe ... swelich der manne die were mit der merrin menie geziugit, die beheldit die were mit rechte. *Görlitzer lehnrecht* 1, 98 *Homeyer;* dat se scholen komen vor de oltseten unde de eldesten bůr ... wem de bůr bekennen unde tospreken der elderen besyttinghe unde were, dat de scholen by dem tegheden mid rechte bliven. *Meklenburg. urkundenb.* 16, 329 (*nr.* 9779, *v. j.* 1368); wehr ock wes mehr pechten und plege, dat hyr nicht vorteykent ist, dat schall lykewoll Cone van Eckstede ...' horen. dar ick den genanthen ... in und an gewiset hebbe und mit dessem breve eine rechte fredelyke wehre gegeven hebbe, alle jar tho borende, tho brukende und tho genetende. *Brandenburger schöppenstuhlsakten* 1, 21 (1474) *Stölzel;* solche gebrauchende und noch habende wehre auch ... den 24. aug. 1671 in gnaden confirmiret worden. *urkunde v.* 1681 *in* GROTENS *gesch. v. Northeim* 42; solche possession und wehre jetzo hinwieder ... von neuen befestiget, bekräftiget und bestätiget. *ebenda. übertragen:*

> mit juwem manne wil ik nicht vechten,
> went he is in dem rechten.
> an gik heft he de oldesten wer:
> darum ik strides nicht beger.
> GERHARD V. MINDEN 98, 21 *Leitzmann.*

4) *dieselbe bedeutung erscheint in einer reihe von festen verbindungen, bei denen zugleich aber auch das besitzthum, das factische innehaben des besitzes mehr oder weniger deutlich zum ausdruck gelangt.*

a) in der were sein, sitzen: Goyte der scůchmegistere unde die scepen der scuchworchten unde die werken gemeynglichen quamen in ein gehegete dinc unde begabeten Hellinge unde sinme wibe unde sinen kinderen, swaz su eygenes hatten, mit al deme rechte, alse sůz hatten, mit undirscheide, die wile daz he lebet, so wil hes gewaldic sin, stirbit der kindere ichein, die in der were sint, daz teil sal vallen uf die andern, die in der were sint, nicht uf die anderen, die buten der were sint. *Hallische schöffenbücher* 1, 86 *Hertel;* demnach weyland unsere geliebte vorfahren, die pfaltzgraffen churfürsten ... von den römischen keysern und königen löblich gefreyet und versehen, dessen sie auch in possesz, nutz, wehr und gebrauch gewesen und noch seyen. *churfürstl. Pfaltz landtsordnung* (1582) 52*; ist is (*das erbliche gut*) der eldisten swester mit irem manne nicht gegeben vor gerichte ..., so kumpt dy jüngeste swester mit der, irris vatir erbe glich zcu teilen. unde das dy eldeste swester mit irem manne in der were unde in dem erbe gesessin habin so lange czit, das dy jungeste das nicht gefordert hat, das sal ir nicht schaden an irem rechte. *Magdeburger fragen* 1, 7, 23 *Behrend;* ist eine frauwe swanger noch eres mannis tode die frawe sal in der were besitzcen und die

kind sullen ir lipnarunge gebin. *schlesische schöppenurteile, diplom. beyträge* 6, 105.

b) die were haben, der were brauchen: umme Perleberg, stat und landt, bekennen wy yn oder synen man en ghen lehen oder ehn gen rechte wehere, die sie ie daran oder darin hebben gehat. *Meklenburg. urkundenb.* 13, 365 (*nr.* 7814, *v. j.* 1353); wan ich odder myne erven to sunte Mychaeles daghe, de dar neghest kumpt, moghen en wedderghevon ere penninghe unde geld, so scholen se denne neten unde bruken aller vrucht unde sat des gudes unde bruken denne och der were bette to sunte Peters daghe. 18, 632 (*nr.* 10804, *v. j.* 1375). *darnach* habende. brauchende were: wy man czinsz bewiszen sal, eyner spricht, her sy abeczuloszen, der nemer spricht, is sey erbeczins, unde beide keyne bewiszunge haben, sunder der nemer dy were (*variante:* gewere hat). hiruff sprechen wir ... ist der czinsforderer mit dem czinsze beerbit in habinder were, so musz der czinszman den czins geben. *Magdeburger fragen* 2, 1, 4 *Behrend;* wy ... setten den erbenomden herrn ... in hebbende, bruckende were der genanten pechte und tinse in craft disses breves. *Brandenburger schöppenstuhlsakten* 1, 69 (1510) *Stölzel;* ich setze ihn ... ihn die rugliche friedsame brauchende wehre und besitzunge des geschriebenen hoffes und guetes. 1, 82 (1520).

c) etwas in *oder* an der were haben, halten: item Küneke Brandenhoff czur Landisskrône ... von czwen huben czur Landiskrône, odir wer die selbien czwu huben besyczet unde in were und in gewalt hat. *handelsrechnungen des deutschen ordens* 228 *Sattler* (1402—4); alle vryheit unde gerichte, dy der obirste herre des gutes uff deme gute, ab her is in synen weren lediglichen hat, nach dem rechte haben mochte, al sulche macht, vryheit unde rechtikeit sal der man, der das in lediglichen weren hat, ouch uff deme gute haben, recht unde gnade zcu thun. *Magdeburger fragen* 1, 2, 27 *Behrend*; swer sin gût vremedin wil sime herrin odir sime sûne. odir ieman der iz nach sime tode havin sol von rechte, of er iz vorliet odir lezzit, daz ne vromit nit, of her iz in sinen werin beheldit unze an die suche von der her stirbit. *Görlitzer lehnrecht* 1, 80 *Homeyer;* sweliker hande weddescath en man an sinen weren hevet, dene mot he bat an sinen weren behalden. *urkundenb. der stadt Braunschweig* 6, 31; ok schole wy en andwerden alle de breve, de en tu gude komen konen, de wy hebben, dar wy dat vorbenamede gud an lene unde an weren unde myd vrygheyd hebben mede beseten. *Meklenburg. urkundenb.* 20, 64 (*nr.* 11373, *v. j.* 1381). etwas ist in der were: unde were dat Boyzenborch denne nicht enwere in unses ... omes ... wolt und were, so schole wy dat sulve gelt vûren ... in des vorbenomeden hertogen Albrechtes slot. 16, 579 (*nr.* 10070, *v. j.* 1370).

d) etwas kommt an die were: vorkoft ienich man deme anderen want, unde gift de andere eme schult darna, als it an sine were komen is, dat it to spleten si, dar dat de andere weren an den hilegen dat he des nicht ne wiste, he ne darf eme nenen schaden beteren vorebat. *codex juris Lubecensis* (1240), *art.* 101 *bei* Westphalen *monumenta inedita* 3, 651°. etwas an die were bringen, in die were kriegen: so welker hande gud een man koft unde besuet unde an sine were bringet, dat schal he gelden (*var.:* koft unde in sine were bringet unde heft id beseen). *Hamburger stadtrecht v. j.* 1270, 6, 27 (*Hamburg. rechtsalterthümer, hrsg. v. Lappenberg* 1, 36); were ook dat de vorbenomeden stede ... yenich slot op Schone in ere were kreghen. *Meklenburg. urkundenb.* 16, 299 (*nr.* 9744, *v. j.* 1368).

e) jemand in die were lassen, setzen, weisen: dat wy hebben ghezated und zetted unde in makelke, bezittene, brukene, hebbene, upborne were ghelaten unsen tegheden to. *Oldenburger urkunde v. j.* 1421 *bei* Schiller-Lübben 5, 678; wanne he us desse stede, hus unde lant ... antwertet heft unde in die were gesat heft, so scole wir eme wedder antwerten de stat unde dat lant to Perleberch, als wy dat von eme hebben. *Meklenburg. urkundenb.* 8, 613 (*nr.* 5653, *v. j.* 1336); wy hebben ok den sulven kummeldûr unde bruderen laten wysen unde synt ghewyset in de were des vorbenumeden holtes unde der stede van den erbaren luden Dedewyghe van Ortze unde Heydenrike van Werbende. 13, 664 (*nr.* 8122, *v. j.* 1355).

f) aus der were bringen, lassen: ich ... hebbe dit vurbenoembde dorp, hove und hoven, und alle thubehorinnge unde nutticheit gebracht uth meiner hand und were in ire hant und in ere were und en geantwordet in ire handthebende were. *urkunden u. copiar des klosters Neuenkamp* 53, 54 (1413) *Fabricius*; welcher mann dem andern leihet sein pferd, kleid, oder was es für gut sey, und auf wasserley weise er das aus seinen wehren lässet, mit seinem willen; und verkaufft es derjenige, der es in seinen wehren hat, oder versetzt er dasselbige ..., so mag derjenige, der es erstlich verliehen oder versetzt hat, darauf wider den einhaber desselben ... keine forderung haben. *der stadt Hamburg gerichts-ordnung und statuta* 2, 2, 7. die were verlieren: nemend unser borghere schal vorlesen sine were unde bisittinghe unbiweghelkes ghudes ... wen allenen mit rechten ordelen. *Meklenburg. urkundenb.* 7, 133 (*nr.* 4463, *v. j.* 1323). einem die were abgewinnen: swenne deme manne inme lenrechte daz gût vorteilit wirt, so ist ime diu were des gûtis abe gewunnin, odir als er sime herrin daz gût uf legit. *Görlitzer lehnrecht* I 95 *Homeyer;* dar de vorben. kumpter twischelich was myt Clawese Groninghen umme en stucke landes ..., unde dat sulve stucke landes scolde de vorben. kumpter affwynnen Clawese Groninghen ute der were myt seven besetenen mannen in deme sulven lande. *bremisches urkundenbuch* 5, 399 (1428). der were entsetzen: die krone ... entlässt dem bauersmann (*auf Rügen*) ... die frohne. sie erlaubt ihm, sein geschäfft und feld zu pachten ... einzelne güterbesitzer fahren dagegen noch immer fort, dem entgegengesetzten ... systeme zu folgen; entsetzen den bauer seiner wehre, schleifen ganze dorfschaften. Kosegarten *rhapsodien* 2, 80.

5) *der gedanke an das recht des besitzes kann auch völlig zurücktreten, so dasz* were *nur das factische innehaben (bei gestohlenen sachen) bezeichnet:* offte he dhuve efte rof an sinen weren hevet, dhar he selven then slotel tho dreghet. *Brem. stat.* 107 (*v. j.* 1303) *bei* Schiller-Lübben 5, 678; der eynen menschen stylt, das ist ouch eyne ofene dubheyt und wirt is in syner were adir in syner gewalt begryfen, man schubit is uf yn alse andir dupheyt. *Kulmisches recht* 5, 31 *Leman;* wie dann auch für eine handhaftige that wird gehalten, wann einer vorsetzlich und wissentlich gestohlen gut an seine wehre nimmt. *der stadt Hamburg gerichts-ordnung und statuta* 4, 45.

6) *aus der rechtssprache ist* were *gelegentlich in die mhd. dichtersprache übernommen worden, wo es für 'besitz, gewalt, verfügung' steht:*

der junge lobete den rât.
'sît mir daz ze wer stât (*nämlich wer zuerst mit dem messer wirft*),
sô dunket mich daz billich,
daz ir werfent ê dan ich.
U. v. Zatzikhofen *Lanzelet* 1158;

deiswâr ob ich ez fuegen kan,
ich bringes ûzer siner wer.
über daz vil wilde mer
wil ich zwâre mit ir varn,
durch daz ich künne si bewarn
vor ime biz daz er gar von ir
gewenke sines herzen gir.
K. v. Würzburg *herzmære* 97;

dâ hœret nôt und angest zuo,
daz man der schœnen mich verher.
daz ich si gebe ûz miner wer
und ich si widersende,
daz ist ein rede ân ende
und ein gar üppecliher sin. *troj. krieg* 18180;

er gewan ouch in sîn wer
ein gar kreftigez her.
Ottokar *österr. reimchr.* 383 *Seemüller;*

das goteshûs hât sîn genozzen
an guote und an êr:
zweier burge wer
und anders guotes michel kraft. 70517.

7) *im nd. weist das wort schon in der alten sprache häufig concrete verwendungen auf und einige derselben sind auch jetzt noch (bei der schreibung* wehre, wehr) *erhalten.*

a) were *ist hab und gut im allgemeinen, also mit einschluss der fahrenden habe:* den (*bürger, der wegen schuld verklagt ist und nach zweimaliger aufforderung nicht zahlt*) scolen de ratman na den lesten verteyn nachten richten ute den weren unde den broke oc richten ute den weren. *Brem. stat.* 87 (*ähnlich an andren stellen*) *bei* Schiller-Lübben 5, 679.

b) were *ist haus, wohnung:* swelich man deme anderen sculdich is, he sal ime twe warve vorebeden ... ne komet he nicht vore, he sal ine ophalden mit gerichte, unde sal ine vore bringen, of he ane were is. hevet he dhe were, man sal dat cruce dar ôp steken. *urkundenbuch der stadt Braun-*

schweig 1, 5, 21 (13. *jahrh.*); eyneme vorvesteden manne schal neman volghen in de were, he ne winne one eer ut mit gerichte, mit dem voghede unde mit dem rade. 1, 109, 95; herberghet en man lude unde sleit erer en dhen andern dot ane des werdhes scult binnen sinen weren ... dhe werth scal is bliven ane scaden. *Bremer stat.* 107 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 679; wes de were is eder so heifft gemedet, deme beteret men de husvrede bracke de dar uppe geschüt. *Goslarer stat. bei* HALTAUS 2033; welch kint syn vatir us geradid und begobit hot ... daz en sal nicht czu teile gan czu synis vater gute mit den andirn kindin, die in deme gute besterbin. welch kint abir von syme vatir nicht begobit ist, daz sal mit den kindin, di in der were besturbin sint, billichyn teil habin an synys vatir gute. *Magdeburg-Breslauer schöffenrecht* 4, 2, 31 *Laband;* wirt eynem manne syn gut vorstolen in wichbilde, unde wirt daz gebracht yn eynes mannes were (*in domum seu possessionem alterius*) em unwissende. *sächs. weichbildrecht art.* 80 *Daniels u. Gruben.*

c) *besonders wird aber* were *auf den bäuerlichen besitz bezogen und zwar bezeichnet es die hofstätte* (*hofreite*) *nebst dem dazu gehörigen gartenland, das eingezäunt oder durch gräben abgeschlossen ist. so wurde und wird noch jetzt das wort gebraucht von Holland ostwärts bis nach Meklenburg und Pommern. die* were *wird sowol vom ackerland, der* hufe, *als von dem haus des bauern unterschieden:* hebbe verkofft und verkope to enen steden ervekope ... ein heel land to Rade ... beide hus unde were dartho. *kaufbrief von* 1376, *brem. wb.* 5, 188; hebbe verkofft unde verkope ... myn halve land, dat dar ligt an der Süderhalve uppe der veltmark tho Rade, mit der holen weren an dem dorpe an länge unde brede. *kaufbrief von* 1398, *ebenda:* myn hus mit der were de dar to horet, mit allen timmeren de dar uppe stat. *oldenburgische urkunde von* 1438 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 679; unse würd unde were, by des kerckhoves muren belegen ... alze de were myt aller rechticheit ... betunet unde begrepen is. *oldenburgische urkunde von* 1456, *ebenda;* wi ... heben vorkoft ... ene have, de licht up deme velde to Weytin, mit der were, mit erve und mit al deme, dat darto hort. *Meklenburg. urkundenb.* 14, 568 (*nr.* 8723, *v. j.* 1360); in den hoven unde weren, de nü besytten unde buwen desse hûr. 19, 364 (*nr.* 11160, *zwischen* 1379 *u.* 1383); in mineme ghude tu Korkevitze, also ik dat dar hebbe in hûven, in ackere, in weren, in koten ... unde in allen wyschen. 20, 311 (*nr.* 11650, *v. j.* 1385); dre mark ewyghes gheldes ... van deme ackere unde van deme hove unde van al zyner tobehoringhe, den nu buwet unde bezid Clawes Ricquardes, unde van al den yenen, de na em den zulven acker unde weren buwen unde bezitten. 21, 166 (*nr.* 11931, *v. j.* 1387); eine wuste hove met allem rechte und eine wuste were, de tischen Kone Sagk und Went licht. *Brandenburger schöppenstuhlsakten* 1, 67 (1510) *Stölzel. besonders üblich ist die verbindung* haus und were: dasz er bey sonnen aufgang von hausz und wehr ab, und bey sonnen untergang wieder zu hausz seyn kan. *brandenburgisches edict von* 1654 *bei* HALTAUS 2035.

vom 18. *jahrh. an findet sich das wort in den idiotiken: brem. wb.* 5, 188. DÄHNERT 546. STRODTMANN 282 (in de wehr, up de wehr '*in des bauern seinem hofe*'). STÜRENBURG 320 (*besonders in der verbindung* hûs off wär). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 583. *auch aus Nassau führt* KEHREIN 441 *als veraltetes wort* wehr *an* '*besitz, theil eines besitzthums*'. *aus Nordholland kennt* BOEKENOOGEN 1198 weer (*als neutr.*) '*de gezamenlijke landerijen die tusschen dezelfde twee slooten* (*gräben*) *zijn gelegen*', *aus Geldrland* GALLEE 52 weere '*bezittingen*'. ADELUNG *hat* wehre *als* '*das haus eines freien landbesitzers nebst dem inneren hofraum*' *aus Westfalen, darnach* CAMPE *und* WEBER *ökon. lex.* 640 (*ebenda* 627 wäre, were '*in Holstein und Niedersachsen die hofstelle eines bauern*').

in die litteratur ist das wort von MÖSER *bei schilderung niedersächsischer zustände eingeführt worden; später ist es besonders von* ARNDT *und* IMMERMANN *gebraucht worden:* jeder hausvater handhabete seinen eignen hausfrieden ... keine obrigkeit erstreckte sich in eines mannes wehre. MÖSER *Osnabrück. gesch.*[2] 1, 11; wehre heiszt bey uns des bauren haus und innerer hofraum. 1, 12; was, sagte der gutsherr zum beamten, gedenkt er meine leibeigne magd als biesterfrey zu behandeln? und wie, antwortete der beamte dem gutsherrn, geht der gutsherrliche schutz auch auszer der wehr? *patr. phantasien* 3, 148; die hufe eines freien mannes und der mann selbst trugen deswegen mit der waffe einerlei namen; die hies die wehr, weil ein bewehrter mann von ihr ausziehen sollte. dieses wort ist in den westlichen und nordwestlichen landschaften Deutschlands bis auf den heutigen tag geblieben. man fragt nach dem tode eines bauers: wer von den kindern hat die wehr bekommen? ARNDT *erinnerungen*[3] 309; nach den gesetzen sollten die bauern, deren wehr gelegt ward, nebst ihrer ganzen familie wenigstens mit voller freiheit und mit ihrer ganzen lebendigen hofraid ausziehen. 96; über diese uralten wehren (*die bauergerichte*) freier männer ist der athem der zeit markenverrückend und rechtstilgend hingefahren. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 155; die gerichte der ursprünglich freien markgenossen, die so unbeschränkt auf ihrer wehr saszen, als der könig in seiner pfalz. 1, 238; fahre dieser (*brautwagen*) nun langsam nach dem hofe des bräutigams, wo schon die ganze hochzeitsgesellschaft, männer, frauen, mädchen, junge bursche aus allen umliegenden wehren ... seiner warten. 3, 32;

des königs treuer streiter,
Diepold mein nam'; ich sasz auf eigner wehr
bei Santen an dem Rhein.
werke 16, 30 *Hempel* (*thal v. Ronceval* 1, 5);

ein unterkommen in kranken tagen musz ihnen die wehre des hofes gewähren. OPPERMANN *hundert jahre* 1, 305.

8) *hierher ist dann auch* wehre (*neben* gewehre) *in der bedeutung 'gutsinventar, ausrüstung des hofes mit schiff und geschirr' zu stellen. das wort ist theil* 4, 1, 4807 *an* gewähren '*leisten*' *angeknüpft worden, doch ist schwerlich der begriff von 'leistung' aus zu gewinnen. da* wehre *auch sonst weniger die wohnräume des hofes, als die hofstätte und die nebengebäude, scheuer, stallung u. s. w. bezeichnet, ist die beziehung des wortes auf die zur landwirtschaft dienenden gegenstände, die sich hier befinden, wol zu verstehen: zur vermittlung werden wendungen wie* etwas in die wehre bringen, aus der wehre nehmen (*von gutspächtern*) *gedient haben, vgl.:* et ipse (*der pächter des hofes*) portabit in weeram 20 vymmen garbarum avenacearum et, cum curiam linquet, tantum deportabit. *Meklenburg. urkundenb.* 10, 319 (*nr.* 7039, *v. j.* 1350); were ock dat her Arend unde Lambert wat leten uppe der were, wan de twe iar ummekomen weren, dat schal by deme ghude blyven. 18, 529 (*nr.* 10688, *v. j.* 1375). ADELUNG *bringt* wehr '*inventar*' (*als veraltetes wort angeführt*), hofwehr *bereits in zusammenhang mit* wehre '*hofstelle*', *betrachtet allerdings fälschlich als ausgangspunkt 'zum feldbau dienende werkzeuge'.*

9) *fraglich ist, ob die in Niederdeutschland weit verbreitete redensart* in de wêr sîn, gôd in de wêr sîn *u. dgl. 'in guter verfassung sein' hierher gehört; wahrscheinlich ist hier eine vermischung zweier worte eingetreten. soweit die wendung sich auf gesundheit, arbeitskraft, geschäftigkeit bezieht, gehört sie jedenfalls nicht hierher, sondern ist an* wehren *anzuknüpfen; daneben kommt aber auch beziehung auf die äuszeren verhältnisse vor, vgl.:* he is nog in goder were '*in behaltnen umständen*'. DÄHNERT 546; gaud in de wehr sin '*in günstiger lage, besonders in guten vermögensverhältnissen sein*'. C. F. MÜLLER, *der Mecklenburger volksmund in Fr. Reuters werken* 126. *die wendung und ähnliche* (in wehre *oder* wehren sein, bleiben, in wehren halten, *daneben auch* gewehren) *wurden zunächst von einem hof gebraucht, der sich in gutem zustand, befand:* ferner schall Lentze Kraberg, seine hawesfrow, ihre erben, oder wer den hoff in brukender where hadt, denselbigen hoff und acker in weren halten mit dem gebawete, thuenen, graffen, paten und wieden zu setzende, in aller beterung von jarhe zu jahre halten, dienste, herrn both, dyke und damme halten und machen. *Brandenburger schöppenstuhlsakten* 1, 96 (1521) *Stölzel;* nachdeme Michel Buhmann ... sieben kleine kinder hinter ihme verlassen, ... und keins darinne düchtigk, das es den hoff bewohnen, damit nuhn der hoff in wehren muge bleiben und erhalten werden, auch unser gnediger herr, der churfurst von Brandemburgk, ihr schosz ... bekommen muchten (*sollen die kinder vormünder bekommen*). 1, 435 (1564); man fragt (*bei den bauern*): ist das gut wohl in der wehr? d. h. ist vieh, saat, feldgeräth, feldbestellung, wie sie seyn sollen? ARNDT *erinnerungen*[3] 302; damit das gut in wehr bliebe und der besitzer nicht durch schulden an tüchtiger wirthschaft gehindert würde. 315. *dann wurden die ausdrücke auch auf den besitzer übertragen, wobei vermischung mit dem andern* wehr *eingetreten sein wird.*

WÄHRE, *f.* II. *gewährleistung, sicherung, verbalsubstantiv* (*ahd.* *weri) *zu* währen, *ahd.* werên, *s.* gewähr II, *theil* 4, 1, 4801 *ff. das verhältnis der einfachen form zu der zusammengesetzten ist so wie bei* währe I; *jene kommt in Niederdeutschland und dem östlichen Mitteldeutschland häufig vor und da die verbreitung des wortes in den einschlägigen bedeutungen sich überhaupt, wie es*

scheint, auf diese gegenden beschränkt, ist in der älteren rechtslitteratur dies were *relativ häufig zu finden; oft steht in denselben quellen* were *und* gewere *unmittelbar nebeneinander. dagegen hat sich* were *nicht, wie das bei* gewähr *der fall ist, in der späteren sprache fortgesetzt* (Schrader 1580° *verweist noch von* währe *auf* gewähr). *vgl. auch* wahre.

1) were *in der rechtssprache, cautio, evictio.*

a) in den landen, in denen das sächsische recht geltung hatte, ist were *die dem beklagten zu gebende zusicherung des klägers* (*auch verstärkt durch bürgschaft, pfand oder eid*), *dasz er an der formulierung der klage festhalte, dieselbe nicht erweitern oder ändern wolle und jener wegen derselben sache nicht auch von andern belangt werden könne. vorschriften in den rechtsbüchern* (*vgl.* Schiller-Lübben 5, 678): das eyn man der were betit uf den di clage get, der andir enmag ir ym nicht gewegirn, brengit her is mit orteilin dorczu. tut her im abir dy were, is en schadit ym czu syme rechte nicht unde yenir gewynnit ouch nicht me mit der were, der der were do betit, wenne daz en keynir syner vrunt beclagin mag me umme dy schult. *Magdeburg-Breslauer schöffenrecht* 2, 2, 67 *Laband;* swer der andirn beclagit wirt, unde der da wider vorsumit daz er der were nicht ne bitit, dar mac der clagere sine clage wol merin unde bezzerin swar mite er wil, die wile er ime die were nicht getan ne hat. *Görlitzer landrecht c.* 34, § 4 *Homeyer;* die were sal men reichen obir iczliche sache, so gefache sie gehelschen wirt, und bedutet, obir was sache sie getan und entfangen wirt, das men dornach die zache ader clage adir orteil, geczeugnisse, adir was is zey, nicht besseren mag, und sie sal also getan werden, das iczlich teil uffrecke czwene finger zcu zceugnissze der getanen und entfangenen were. *Danziger schöffenbuch* 35 *Töppen;* in ungerichte abir bedeutet dy were, wo sie gereichet wirt, das dy clage von ungerichtes wegen auch nymandt hogen mag, und von des clegers frunden, umme der zache willen dy clage gefellet ist, nymandes me umbe beclagen mag von rechtes wegen zcu dem manne adir zcu seynen frunden, zcu deme dy clage gefellet ist, also von der houbtzache wegen, sunder von vulleistern mag her beclagen, wie vil her wil, und weme her wil, von rechtis wegen. *ebenda;* is abir daz also, daz die luiti ubir daz wollin duf clagi, so sulin si daz guit ani leiti undi sulin da nach eini rechti weri tu mit alsimi gutin guti alsi daz is da he uf tedingit. biheldet dan die man daz guit da min uf giclagit heit, daz guit daz da inkein gisazt is zu enir rechtin weri, di weri sal ste jar unde tac unde sal dan leidic si. daz immac min nicht vircophi noch virsezzi ani des mannis liehi demi iz zu werin gisazt ist. *rechtsbuch der stadt Mühlhausen* 16 *Förstemann;* cumit he (*der verklagte*) abir vur den richteri unde wil des antworti des min uf un sprichit, so sal min ume eini rechti weri tu mit enimi man, die alsi guit guit habi unde di alsi richi si alsi die man uffi den min sprichit. 28; gestet he (*der kläger*) aber an der ansprache unde an dem gruze, so mac der dip biten der were umme die klage unde bite der mit urteile. *Freiberger stadtrecht* 124, 19 (*cap.* 19, 11) *Ermisch;* geloubit eyn man und tut deme andirn eyne were umme ungerichte, adir umme eyne sache dy an den hals geet adir an dy hant, kummet dornoch eyner syner vrunt adir eyn andirre von deme her byllich dy geloubte were halden sal und beclagit yn umme dyselbe sache, do vor ym dy gewere geloubet yst, so sal der der dy gewere geloubet hat ... den letzten cleger abe wysen. *Kulmisches recht* 2, 80 *Leman;* eyn man wirt tot geslagen ... wirt eyner dorumme beclayt und entgeit des alse recht ist, wirt umme dy clage eyne rechte were getan, her en darf von den andirn kynden keyne not me lyden umme dy clage. 3, 22; wer eyme wer (*unmittelbar vorher* gewer) geloubet, dy sal he vorwissen mit luten, dy in deme gerichte gesessen sint. *rechtsbuch nach distinctionen* 4, 44, 14 *Ortloff. auch häufig in den schöffensprüchen erwähnt:* uf denselbin tag ... quamen sie beidersyt vor gerichte an rechte dingstat, do wir ouch keginwertig saszen. do mute Fra. Molda eyner were der clagen (*betr. geldforderung*), der er yn schüldigen welde; die were tat ym Wechseler mit vynger und mit zeungen. *urkundenb. der stadt Freiberg* 3, 286, 30 (1399); so konnen sie sich ouch nu nach der were, die sie alse clegere deme gnanten Hans Byreyen nach rahte gethan und er die von on entpfangen hat, und obir den vorberurten spruch, nach der were uff schult und antwert geteilet, nicht behelfen noch uffkommen. sundern es musz durch recht by deme ... rechtspruche blyben. *Magdeburger schöffensprüche* 1, 385 (2. *hälfte des* 15. *jahrh.*) *Friese u. Liesegang;* noch dem mal disse clage czu erlgute get unde der antwerter eyne were von deme clegere heisschet, so mus er em dy were thun unde vorwiszen mit eygene in deme gerichte ader mit bederben luten. 1, 471 (*um* 1450); uff clage und antwert Hesken und Perczoldez Wechmars sprechen wy recht: Heske sal Wechmaren dy were lobin und vorwiszen. 1, 505 (*um* 1400); ist der man so enelende und arm, daz her dy were nych vorborghin, vorphenden ader vorwiszen mag, so sal her durch recht dy were globin czu haldene. 1, 506; das Rudolff Schengke deszir schuldigunge und zeusprache vor sich und syn wiep und vor allermenlichin Otten von Niczschicz und Heinrich, synen mundelin, eyne were loben und thun mus mit vingern und zeungen, und mus ym dye ouch vorburgin, vorpfendin ader zcu den heiligen swerin, das her die were halden wulle. 1, 603 (*um* 1450); mid den schulden, stucken und artikeln, die Rudolff Schengke itczund obir gegeben had, is dy were nicht gerurd. 1, 605 (*um* 1450); daruff die scheppin zcu Lipczk sprechin vor recht, das Laurencius Rogischz Jorge Voite eyne rechte were thun und gelobin musz mit hande und mit munde ... dem Laurencius Rogisch also gethan hat und davor gereth und gelobit habin Michil Kunike und Andres Techant die were stete und gancz zcuhaldin als recht ist. *Freiburger ratsprotokoll von* 1450 *bei* Haltaus 2032.

b) were *ist auch die zusicherung, die bei eigenthumsübertragungen der veräuszerer dem erwerber gibt, für sein eigenthum einzustehen und ihn bei besitzstörung zu entschädigen. das wort* (*mnd.* were Schiller-Lübben 5, 678. Dähnert 546) *ist nicht so verbreitet wie das masc.* were *von dem gewährleistenden:* swe ok dem anderen gut in siner were let, ir (*ehe*) he't ime up late, he sal ine in der gewere vorstan, dewile he't ime nicht upgelaten ne hevet, svenne he siner werscap bedarf. wirt aver ime, oder jeneme deme he't laten scal, de were gebroken mit rechte, he sal ime sin gut wider geven, dat ime dar up gegeven was. *Sachsenspiegel* 1, 9, 5; dusser stucke unde articulen scolen unde willen wy heren mith unsen rechten erven en unde eren rechten erven ene rechte were wezen. *Mekl enburg. urkundenb.* 18, 518 (*nr.* 10775, *v. j.* 1375); auch bekante derselbige Reinhard B., das er das gut mittenander Ulr. Groszen unde zeynen erben vorkouft habe yn wechszils wiesze und habe ym dy were vorbriefft unde vorborgit und hat das gut globit en zcu weren an allerley anspruche. *urkundenb. der stadt Freiberg* 3, 297, 32; do jar unde tag vorgangen waz und Dit. Heupt des huses geweret waz, do wart N. Beldewyns hus, daz vor die were gestanden hatte (*zur bürgschaft*), ledig unde los. 3, 307, 31; wäre, gewäre, im kauffen und verkauffen, oder schadloshaltung eines verkaufften gutes, *evictio.* Frisch 2, 416.

2) *ein hinaustreten des wortes aus dem gebrauch der rechtssprache läszt sich nur vereinzelt wahrnehmen. so deutet die folgende stelle doch wol auf eine verallgemeinerung des juristischen* währe *hin:* die wäre, *praestatio, fiducia, cautio, sponsio ... idem est quod* gewärschaft, *evictio, securitas, ita ut* die wäre tuhn *significet incolumitatem praestare, factum suum tueri.* Stieler 2415. währ leisten *wie* gewähr leisten: und dem staate in welchem er lebt eine beszre währ für seine aufführung leisten, als alle zwangsgesetze zusammen. Bode *Tristr. Shandi* 2, 134.

3) *concrete bedeutung ergibt sich bei* were *als antheil an der mark* (*ackerland, wald, wiese*), *der dem vollbauern gewährleistet war:* da wiseten die scheffen daz zwo und vierzig were da sin, der mit namen 21 zu gehoren gein Sweinheim und zum Goltstein ... so gehorten die andern 21 were den von Niederrode und zun guden luden. *Schweinheimer weisthum bei* Grimm *rechtsalt.* 2^4, 21. *der gewöhnliche ausdruck hierfür ist* wahre, *s. d.*

4) *hier ist auch anzureihen* währe *als gesicherter, obrigkeitlich anerkannter münzwert, münzfusz* (*vgl.* warandia denariorum *bei* Du Cange-Henschel 6, 906^b; auctoritas seu warandia thelonei vel monete, *mon. Germ. legum sectio.* IV, 2, 92 *aus einer verfügung Friedrichs* II *v. j.* 1220), *obgleich das wort auch durch* währen *'entrichten, bezahlen' bestimmt worden ist, mithin auch zu* währe III *gehört. die bedeutungsentwicklung ist bei den gleichbedeutenden* währschaft *und* währung *besser zu überschen. wie diese beiden wörter hat sich auch* währe *ursprünglich wol überhaupt auf das richtige und gesetzmäszige an masz und qualität bezogen; darauf deutet das sprichwort hin:* man fordert auf die währe. Graff *u.* Diethera 511, 190 (*s. auch nachher* 5). *gewöhnlich ist einschränkung auf das geld eingetreten. das wort ist nd.* (*mnd.* were Schiller-Lübben 5, 679), *fries.* (Richthofen 1140

und md. und hat sich bis in die nhd. zeit erhalten; die form mit ge- *scheint hier nicht daneben aufzutreten.*

a) wie währung *und* währschaft *ist* währe *zunächst nomen actionis, die bestimmung des normalen feingehalts einer münze:* wehre, wehrung, das korn, oder die richtige legirung und beschickung der münze. Jacobsson 4, 620°. *auch* Richter *berg- u. hüttenlex.* 2, 621 *und* Krünitz 232, 139 *kennen* währe *in dieser bedeutung von* währung.

b) dann ist es der rechte wert, die volle geltung der münze: umme der lubeschen mark ene ewige, beständige enkede were unde werde to makende. *Hamburger chroniken* 344 *bei* Schiller-Lübben 5, 679; umme densulven ergedachten unsen schillingen by ziner rechten were to beholdene. *münzrecesz von* 1463, *ebenda.*

c) schliesslich münzfusz, währung im jetzigen sinne (die ältere bedeutung kann daneben noch hervortreten): in czweyunge der were. *urkundenb. der stadt Freiberg* 2, 146, 34; *(ein jährlicher zins)* dorüber er eynen brief hat mit der stad groste sigillo angehangen, dorynne geschrebin ist, daz man ym die müncze gebin sal, die yczunt genge und gebe ist. würden abir unser herren gemeynlichin eine bessere müncze slahen, die man usgebe vor eyne were yn dem lande, so sal man ym vor eyn schok 3 mandel groschen gebin der bessern müncze. 3, 259, 1; sal yn die stat ouch noch uszgange disszer czit nicht kommen, er brenge denn mit sich dem rathe 10 *β* der hochstin und bestin wer. Wustmann *quellen zur gesch. Leipzigs* 2, 27 (1466); fünfhundert gülden gutter wehre. Schamel *fernere supplem. zu den kloster-antiquit.* 52 (*Rossleben* 1473); man sal eine zw zcinse sogethane were gebin, also her gekoufft hat, und in seinen brieffen geschriebin steth, sie bessere adder ergere sich. Purgolts *rechtsbuch* 3, 95 *Ortloff;* hundert pfunt guter heller Fuldischer were. Schannat *clientela Fuldensis* 270 (*nr.* 186); ses thornisze ... Marpurger were. Lennep *landsiedelrecht* 2, 170° (1517); wunte auch eyn bürger den andern ... ader lemet er ihn ... er wettet dem richter funf und zcwantzigk schilling pfenning und nicht mehr umb die wunden und dem cleger eyn pfundt pfenning vor die busze, umb die lembde eyn halb wehrgelt, das seindt funf pfund vorgenanter wehre. *Jenaer stadtordnung* (1540) 54 *Michelsen;* vor ... zweyundzwenzigk mark geldes Stendalischer wehre. *Brandenburger schoppenstuhlsakten* 1, 459 (1565) *Stölzel;* so das manch fuder reyss vor 3 oder 3½ alte schock gekauft wardt alder were. *denkwürdigkeiten des Hallischen rathsmeisters Spittendorf* 266 *Opel;* sechshundert und dreiszig mark Northeimischer wehre. Grotens *gesch. v. Northeim* 44 (1723).

d) hier oder an das folgende währe *anzuschlieszen ist:* die währe (geldwähre), der bon. Müller *verteutschwb. der kriegssprache* (1814) 376.

3) *im forstwesen war* währe (wehr) *ein baumstamm von bestimmter, gesetzlich festgestellter grösze, vgl.* währbaum, währholz: *'(in der sprache der holzarbeiter des gebirgs) ein block von bestimmter dimension, werung, gewöhnlich von* 16 *bayr. zoll dick und* 6 *fusz länge.* Schmeller² 1, 1103. *das nach* Schmellers *auffassung hierher zu stellende wort könnte nach dem nächstfolgenden beleg (s. auch unten die anführung bei* Stieler) *doch vielleicht zu* währe III *als 'leistung' gehören:* eines undermerkermeisters belonung ist alle jar zwo wehr und iedem furster ein wehr. *weisth.* 5, 251 (*Wetterau* 1565); item achtzehn hundert tausend, auch oft 19 hundert tausent waehr holz wird in einem jar auf Kuttenperg gefüst, und ist die besoldung von tausent wehr aufs wenigste 12 gülden. Hüttels *chronik der stadt Trautenau* 185 *Schlesinger* (1509); ist *(durch den brand)* groser schad geschen und sind in die hundert tausent wer holz verbrandt. ein dreiling holz heist ein wer, fünfzig ist ein zal, 50 zal ist ein tausent. 250 (1580). *dann auch von kleingemachtem holz, das zur feuerung dient:* eine wäre holz, *certa exhibitio et praestatio lignorum, quantum coctori cerevisiae opus est ad integram cocturam cerevisiarum.* Stieler 2415, *hier mit der auffassung als 'lieferung'.*

WÄHRE, *f.*, III. *gewährung, leistung, ebenfalls zu* währen, *ahd.* weren *gebildet, aber in der abweichenden bedeutung von 'entrichten, leisten', s.* gewähr III, *theil* 4, 1, 4806 *f. hier kommt sowol das einfache, als das mit* ge- *gebildete wort nur vereinzelt vor, namentlich in technischer sprache, wobei z. th. wieder beide formen neben einander stehen.*

1) *in allgemeiner bedeutung kommt das wort bei* Wolfram v. Eschenbach *vor und bei zwei jüngeren dichtern, die unter seinem einflusz stehen. mit abhängigem genitiv:*

dar umbe was sin endes wer
des tumben Parzivâles ger. *Parsival* 161, 5;

ein werder kus, der tuot in buoz,
ob ir in strit iht habt erliten.
halt iuch gên in in zühte siten,
tragt ir lieb in liebe wer!
verstêt wes ir liebe ger,
ob sich ir lieb in lieb iu biet,
daz sich dâ lieb iht liebe niet.
U. v. d. Türlin *Willehalm* 25, 21 *Singer;*

her sprach 'dart ridet einer her',
'dem wil ich geben strites wer'
sprach Valke ûz Osterriche.
her bant genendencliche
den helm, als ich hân vernomen,
ind stach den werden ritter vromen
geweldenclichen ûf den plân.
Berthold v. Holle *Crane* 3765.

absolut:

'se vroweden wolde ich sê intfân
ind ummer trûwelichen hân'.
die rede in allen hagede ...
ein ritter wîs ir sagede
umme des jungen Valken ger.
'her vindet willencliche wer
an mir' sprach dat megetîn.' 3973.

als 'zahlung, ersatz des wertes':

'ich wil ûch begêzen einen man
mit gesteine ind dat ros sin ...
detet ir mir den kor bekant,
daz ich min ros mohte hân'.
'des inwert noch niht gedân'
sprach Crâne: 'wærliche.
ich bin selbe gûtes rîche:
daz ros wil ich hân die wer,
nach êventûre steit min ger'.
'die were dôn ich ûch bekant'. 2837.

wie hier ist nähere anlehnung an weren *in der bedeutung von zahlen, entrichten (s.* währen III, 2) *anzunehmen an folgender stelle:*

gen Preussen, Littwan, Tartarei, Türkei, über mer ...
traib mich die minn auff meines algen geldes wer (*auf meine eignen kosten*). Osw. v. Wolkenstein 64, 19 *Schatz.*

2) *während diese bedeutung sich nicht fortgesetzt hat, findet sich das wort auch später als maszbezeichnung, wie dinge in herkömmlicher weise gewährt (verliehen, überwiesen u. s. w.) werden. über* währe *'baumstamm von bestimmter grösze', das vielleicht hierher zu stellen ist, s.* währe II, 5. *namentlich findet sich das wort (als* wehr) *für ein flächenmasz beim bergbau, s.* gewähr III, 3. *hier ist es aber am fraglichsten, von welcher auffassung auszugehen ist;* Schmeller² 2, 977 *stellt es neben* währung, *also zu* währe II *als 'gewährleisteter anteil'; daneben lassen die ausdrücke* gewährschein (*s. theil* 4, 1, 4894) *und* abgewähren, zugewähren *von übertragung bei bergwerkseigenthum an* währe I *denken; wahrscheinlich gehört es hierher als feld zum bergmännischen betrieb, wie es gewöhnlich verliehen wurde* (währen *in diesem sinn bildet den gegensatz zu* muthen *'den antrag auf einräumung eines feldes zum bergbau stellen'). bestimmung:* ein lehen ist 7 lachter, zwey lehen ist eine wehr, drey wehr ist eine fundgrube, zwey wehr eine maasz. Berward *phras. metall.* 6 (1702); wehr ist ein belehntes stück feld, auf gängen und strecken, hat 14 lachter länge, und 7 lachter breite. eine wehr thut 2 lehn, drey wehr thun eine fund-grube und zwey wehr eine maase. Minerophilus (1730) 712; wehr wird ein masz des feldes genannt, womit jemand zum bergmännischen betriebe belichen ist; es beträgt 2 lehen oder 14 lachter, nach der linie, wie der gang streicht. C. F. Richter *berglex.* 2, 621; *ebenso* Dannenberg *und* Frantz *bergmänn. wb.* 440. Veith *bergwb.* 566. *auch bei* Frisch 2, 416 (währ). Adelung 4, 1438 (wehr). *das wort erscheint vielfach als neutr. (nach* lehen), *so auch bei* Adelung, *dagegen hat* Frisch *noch das fem.,* Dannenberg-Frantz *und* Veith *geben es in beiden geschlechtern (das fem. auch noch als* wehre) *an. das wort erscheint seit dem* 14. *jahrh. in sächsischen und schlesischen quellen:* wer oder das, daz eyn man sicherte uf sin selbes erbe, daz hee entfangen hette von unsem herren .., der behilde domite alle sine recht, die zcu goltwerke geboren, also, daz he zcu der funtgrube solde behalden zwei wer oder vire wer, wi man kure, daz is unsem herren alles nuczlichest were und im. *codex diplom. Silesiae* 20, 29 (*Goldberger goldrecht* 1342); das si ... zu dem ganzen baue der vorigen grube ... haben sullen zu eigenschaft und zu stolrechte sechzig weren von dem hauptgutte und auf itzlicher seyten dreyssig weren. 20, 73 (1420); eine fundgruebe zue St. Jacob genannt sampt einer wher in hangendes und liegendes. 21, 6 (1529); der soll vorleihen und vormessen zu ider fundgruben drei schnur oder wehr, itzliche schnur vierzehen lochter und zu itzlichen lehen zwo schnur zu vierzehen lachtern und sieben lachtern breit

in hangende vierdehalbs und in liegendes vierdehalbs gangthal noch in ewige teufe. 21, 41 (1536); item so die zceche iren schacht gelegt, kubel und seyl einwirfft und der bergmeister ersucht wirdt im seine masz zu uberslahen, sall der bergmeyster alzo thun. dorumb man dem bergmeister von dem wehr funff groschen, von dem lochstein drey groschen geben ... sall. ERMISCH *d. sächs. bergrecht* 118 (*bergordnung für die bergwerke am Schreckenberge v. j.* 1499); wu sich ym uberschlahen nicht volle maszen ergeben und sich uff ein weher nicht erstreckt, sal der bergkmeister soliche oberschar bey den nechsteigenden tzechen tzugleich auszteilen. 171 (*bergordnung f. Annaberg* § 24, *v. j.* 1509); ein fundgrûb ist die erst zech oder grûben auff eim newen gang, und hat drey wehr. ein wehr ist 14 lachter, ... die negsten, und andern massen, so vil auf den selben gang auffgenommen werden, hat ein jedes masz nitt mer dann zwey wehr, das is 28 lachter. ein lehen ist 7 lachtern, 2 lehen ist ein wehr, 3 wehr ist ein fundgrûb, 2 wehr ist ein negste, odder anndermasz. *bergwerksbuch* (*Augsburg* 1539) *cap.* 10 *in: zeitschr. für bergrecht* 26, 251; so ein gang in die tieffe fallt, so ist die fundtgrûb ausz dreien wehren, das ist sie hatt nach der lenge 42 lachter, nach der breite 7 lachter. BECHIUS *Agricola* (1557) 60; vorzeiten ist ein ietliche zech einer fundtgrûben ausz dreyen gantzen wehren, und einer einfachen gemacht worden, das ist, sie hatt nach der lenge 49 lachter, nach der breite 7. 61; wenn einer auff ein gang kiset und schweret darauff, und wird im vermessen, und verlochsteint, der leit in seiner gewer, hat an seiner fundgruben drey wer, das ist, zwey und viertzig lachter, nach dem streichen des gangs vom mittel des runbaums anzuhalten. MATHESIUS *Sarepta* (1587) 19ᵃ.

WÄHRE, *f.* IV. *dauer, dauerhaftigkeit, abstractbildung zu ahd.* werên '*dauern*', *daneben selten* gewähr *theil* 4, 1, 4807 *f. ahd.* *weri *ist noch nicht belegt, mhd.* wer *ist nicht allzu häufig und kommt, abgesehen von der Tristanstelle, nur bei Ostmitteldeutschen vor, nhd.* wehre, währe *bei* LUTHER (*der die redensart* nicht die währe haben *öfter verwendet*) *und sonst bei Ostmitteldeutschen und lässt sich nicht über das* 17. *jahrh. hinaus verfolgen:*

daz si ...
den hûfen dicke brâchen
mit speren und mit swerten,
diu dâ niht lange werten,
dâ wâren swert unde sper
deiswâr in harte kurzer wer:
ir wart dâ manegez vertân,
so si in die rotte liegen gân.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 2518;

si jehnt, got spræche 'mulier' ...
ûf aller himele werender wer,
er sprach dâ niht von vrouwen slaht, swaz anders swaz si meinen. HEINRICH v. MEISZEN *sprüche* 154, 18;

in des selbin jâris wer
zeute Jôhannis spitelêr
gewunnen mit strittlichir wer
dî insle Rodî bin dem mer.
N. v. JEROSCHIN 25, 366 *Strehlke;*

und dî zwitracht stûnt in wer
zwischin in wol achte jâr
in urlougis vêde swâr. 25, 511;

was mit gewalt gehalten wirt, hat der were nit, was aber mit willen gehalten wirt, bleybt bestendig. LUTHER 1, 192, 4 (*buszpsalmen* 1517) *Weim. ausg.;* es mus alles im glauben ... zu gott gescheben, und ob er sibet, das zu weilen den faulen ... glück zuschlegt, sich nicht dran ergern, denn es hat doch die wehre nicht, und bleibet noch erbet nicht, und gehet endlich unter. 5, 464ᵃ *Jen. ausg.;* was mit gewalt erhalten wird, das hat die wehre nicht. 5, 465ᵃ; es ist nicht eine geringe gottes gabe, wenn jemand ein from leidlich gemahl uberkömpt, warumb woltestu in denn nicht darumb bitten, das ers lasse wol geraten? denn die erste brunst und fürwitz wirds nicht thun, noch die wehre haben, wo er nicht selbs seinen segen und glück dazu gibt. 5, 382ᵃ; da sie gleich busse thun, so ist doch gemeiniglich galgenreuw, die nicht die wehre, noch rechte wurtzel hat. *tischreden* 296ᵃ; denn sie dencken nicht auff die währe, *nam non consulunt in longitudinem.* M. NEANDER *sylloge locutionem* 64ᵃ; man hatte sie (*die pyramiden*) so stark, so fürsichtig, und so auf die währe gebauet, dasz sie weder vom erdböben, noch von den heftigsten sturmwinden den geringsten schaden leiden konten. ZIGLER *Assenat* (1670) 233; von wegen des gewalts von einer harten geburtsarbeit oder seiner langen währe. MAURICEAU *deutsch* (*Nürnberg* 1687) 531;

der tisch- und bäncke stolln sind auch von stein erbawet, an beyden alles man nur auff die währe schawet.
SCHERFFER *Quercus Piastæa bei* DRECHSLER 268.

in wörterbüchern nur im 17. *jahrh.:* die wäre *et* wärung, das wären, *duratio, diuturnitas, perennitas.* STIELER 2416; währhafftigkeit, währung, währe, *durevolezza, durabilità.* KRAMER 1205ᵃ; währhafft, auf die wühre, *durabile. ebenda. zweifelhaft ist, ob* sich aus der wehre trinken *hierher gehört; man könnte auch an das nd.* in der wêr sîn '*in guter verfassung sein*' (*oben sp.* 760) *anknüpfen:* der hertzog hatte sich under desser so ausz der wehre getruncken, dasz er nicht wohl mehr stehen kunde. PHILANDER (*Leyden* 1646) 3, 60.

WÄHRE, *m. gewährsmann, nomen agentis zu* währen II, *vgl.* gewähre *theil* 4, 1, 4808 *ff. auch hier ist das simplex seltener als das compositum, aber doch nicht in dem grade wie bei dem fem.; es kommt, wie auch beim verbum* währen *neben* gewähren *steht, sowol in obd. wie in md. quellen nicht ganz selten vor. am häufigsten ist es allerdings im nd., mnd.* were (*neben* ware) SCHILLER-LÜBBEN 5, 679. *im hd. lässt sich das wort seit dem* 13. *jahrh. nachweisen als* were, *meistens gekürzt* wer; *diese form mit abgefallenem* e *bewirkte später, dasz das schwach flectierende masc. zur starken flexion überging, acc.* wer (*s. unten die stellen aus der erlösung der Elisabeth und* ALTSWERT). *die letzten spuren des wortes fallen ins* 16. *jahrh.*

in seiner anwendung zeigt das wort, gerade wie gewähre, *gegenüber dem v.* währen II, *sich eingeschränkt, indem es vorzugsweise auf die sicherung des besitzes gegen die rechtsansprüche dritter bezogen wird; einige nicht hierunter fallende gebrauchsweisen in der rechtslitteratur stehen vereinzelt. in der litteratur des* 13. 14. *jahrh. steht das wort dann auch übertragen und verallgemeinert als 'bürge, beförderer, verleiher'.*

1) währe *in der rechtssprache.*

a) der verkäufer erscheint als währe *für den dem käufer überlassenen besitz:* wir (*die verkäufer*) sulnt ouch sin und sinre erben wer sin dis gûtes wider meneglichen. SCHMIDT *els. wb.* 418 *aus dem Straszb. bezirksarchiv* (*von* 1275); daz geben wir in ze einem vrigen eigen ... und des wil ich ... nah rehte wer sin, swa ez den frowen ... not geshihet. *Ulmisches urkundenbuch* 1, 171 (1282); des (*kaufes*) wellen wir beide weren und schirmer sin an allen den stetten, da sie es bederfen. 1, 192 (1287); daz sol ich were sin jar und tak, ob sie (*die käufer*) dehein ansprache dar umb wirt. 1, 194 (1289); ich ... verjehe öch daz, daz ich ims (*die ländereien*) han gegeben für ain ledig und friges aigen, im und allen sinen erben, und sol ich und alle mine erben sin und aller siner erben wer sin an gaischilichem geriht und an weltlichem geriht und swa si sin bedurfen. *codex diplom. Salemitanus* 2, 500 (1295) *Weech;* ich han och gegeben dem vorgenanden clôster ... die mûlin ze Dietunstaige ... und der selben mûlin sol ich und Walther, Burchart unde Wernher, mine sún die vorgenanden, iemmer wer sin, und sie nach reht verstan swa sin das clôster bedarf. *monum. Zollerana* 1, 252 (1309); ich und min erbon (*die verkäufer des weingartens*) sôlin och der selben gaischelichen vrowen und ir nachkomen des êgenanten wingarten reht wern sin. *zeitschr. für die gesch. d. Oberrheins* 10, 463 (1330); wir (*die verkäufer*) hant och gelobt diser ding wer ze sine an gaistlichen und an weltlichem gericht nach recht, wa sie der edel unser gnädiger her graf Friderich von Tockenburg oder sin erben notdurftig sind. *codex diplom. für Graubünden* 3, 70 (1351); des sollent wir und unsere erben, und nachkommen, getruwe werschafft gegen ihn tragen, und alles des, das dure brief seit, rechte schulden und were gegen ihn zu sinde, und harumb zu tunde, beide in gericht und uswendig gerichtes, an allen stetten, wo oder wenne es ihne durfft ist. HERRGOTT *genealogia Habsburgica* 3, 796 (1402); und gelopt och die vorgenant Ann von Tennwil für sich und ir erben mit hant des vorgenanten iren vogtes des vorgenanten kofes wer ze sinde nach recht gen allermenclich. *urkundenb. der st. Aarau* 21, 7 *Boos;* ich sol och der selben gûtern ir und ir kinden und der erben rechter wer sin vûr lidig eigen von mir und minen erben gegen menlichen an allen den stetten da sie werschaft bedurfen. 33, 11 ich und mine rechten erven willen er des (*verkaufs*) ein wher wesen vor alle, die vor recht kamen willen. *Brandenburger schöppenstuhlsakten* 1, 14 (1450) *Stölzel;* rede und gelobe in guten waren treu und worten ... solches kaufes, gutes und erbes geyn dem ehegen. herrn und sin erben recht were zu seyn, des zu wehren, als in dem lande zu Doringen recht und gewonheit ist, das ist nehmlich ein jahr und ein tag und

sechs wuchen. *urkunde von* 1462 *bei* Haltaus 2033; zum ersten den verkouffer anhafft ... wer ze sin des kouffs also, das niemen einich gerechtigkeit mer dan der köuffer ... an solich gût haben sol. Riedrer *spiegel der rhetoric* 104ᵇ; setzende sich u. alle ire erben gemelte verköuffere unverscheidenlich zu rechten wären und houptschuldnern vorgeschrib. zween guldin gelts. *Straszburger urk. von* 1557 *bei* Scherz-Oberlin 1914. *auch der lehnsherr erscheint als* were: nimet ouch der herre dem manne sin gût an recht, odir mit unrechte weigert ime sin gût zo lne, odir sin wer nicht wesin wil an deme len, daz er von ime hat, daz sol man clagin deme obirrin herrin. *Görlitzer lehnrecht* 1, 116 *Homeyer;* dat ... dat vorbenante ghut scal an se und an ere erfnamen vallen tu eneme rechten lene. were aver, dat se ienich man daran hinderen wolde, so scolde wi met en vore reden und scolden des ghudes en recht were sin. *Meklenburg. urkundenb.* 6, 525 (*nr.* 4183, *v. j.* 1320). *daher im nd. die verbindung* here und were: unde willen ome dez lene bekennich wesen unde sin here und were sin, wur unde wan ome des nod is. *Göttinger urkundenb.* 1, 349 (*von* 1393) *bei* Schiller-Lübben 5, 679; ich ... wil or des (*der vergabung des hofes*) in craft desses breves ein here und were syn vor alle dejenigen, die recht geven und nehmen willen. *Brandenburger schöppenstuhlsakten* 1, 265 (1552) *Stölzel.*

b) anweisungen, wann und wie die berufung auf den weren *zu geschehen hat:* findt er in (*den verkäufer*) in vierzechen tagen nit und mag ouch kein wären noch gezúg haben und mag nit bewären, das er das gût von im koufte, so ... *stadtrecht von Brugg* 17, 17 (*vor* 1309) *Merz;* der erste hof vahet an ze Hochsel ... der vierde ze Birchingen ... und der haisset der nachhof; und welhem ainer zúgsami oder ains weren vormals gebrosten hetti, der sol da mit komen in den selben nächhof gen Birchingen, und was im da mit dem rehten bekent wirt, daby sol es beliben. *weisth.* 4, 496 (*Neuenzelle im Schwarzw.* 1315); wer ouch gezügen old weren leiten sol um eigen oder um erb, der soll es in den acht tage tuon vor des gotzhuses amtmann. *weisth.* 5, 78 (*Muri* 1413).

namentlich findet die berufung statt, wenn die rechtlichkeit des besitzes angefochten wird: ist iz abir daz ein unsir burgeri wurdi mit enir duibi vur den richteri bracht, iz weri wibisnami edir mannisnami, heit die sieni truwi undi sieni eri bihaldin, undi sprichit die daz he der duibi guitin weirin habi, min sal un sienin werin lazi suchi dri virzennacht. sprichit abir die di uf in clagit daz he sine truwi unde sini heiri nicht bihaldin habi unde daz he ein givrat man sie, so in sal min un zu rechti nicheinin werin lazin suche. *rechtsbuch der stadt Mühlhausen* 10 *Förstemann;* ist abir, daz der widersache, dem daz pfert abe angevangit ist, sinen weren des pferdes mac gehaben, der bitet sich wol an sinen weren mit rechte ... unde sprichet also sin vorspreche: 'her richter, daz pfert hat he rechte unde redeliche gekoufet ... und hat des sinen weren' ... so mac der vorderer einis urteilis biten: wenne he den weren ze rechte brengen sulle. hat he is da nicht, so sal he in brengen zume nehisten dinge. nu also sal in der voit bescheiden. burgen mus he setcen, daz he sinen weren gestelle. *Freiberger stadtrecht* 91, 11 *ff.* (*cap.* 9, 4) *Ermisch;* wer mit geseigirtem (*zu leichtem*) silbere oder mit geseigirten pfenningen begriffen wirt, deme mac man nicht ueher wen zu sime rechte. zuht he abir sich an sinen weren unde mac des nicht gehaben zu siner rechten eit, daz silber ist verlorn, unde he verbuzet sechzic schillinge dazu. 76, 11 (*cap.* 6, 21).

c) seltener findet sich were *in anderen fällen gebraucht. als bürge, der für die rechtliche verpflichtung eines andern eintritt:* die selben funf gebrûder bant gelôbt wer ze sinde fur irs brûder kint ..., daz si an dem selben garten niemer enhein ansprache sun gewinnen. *urkundenbuch der stadt Basel* 2, 272, 28 (1285); wir ... binden uns sunderbar wer ze sind vur unser brûdern Alber, der zû sinen tagen nohnit was' komen, wenne der zû sinen rehten alter chomet ... daz er sich verzihe alles rehtes, ob er kains hett, oder gewinnen mohti an dem gût zu Bächingen, als ob wir haben getaun. *monumenta Zollerana* 1, 267 (1309). *so wol auch:* und beklaget ein man den andern umbe gulte uf dem lantgerihte, dem sol man für gebieten dri stunt ... und hat er der phande niht, so seze burgen uf aht tage ze weren. *Schwabenspiegel, landrecht c.* 253 *Gengler, wenn hier nicht* weren *als inf.* 'bezahlen' *zu nehmen ist;* so hat sich J. F. K. wer und schuldener gesezt mit dem obgen. H. L. und sime bruder die obgen. zit

zu haltende in gastes wise. *Straszburger ratsbeschluss v. j.* 1417 *bei* Scherz-Oberlin 1988. *als zeuge für eine aussage:* tûn wir ... kunt und sin deg wern und gezúge, daz ... ime der meier von Böstingen antwurtete also ... *urkundenb. der stadt Basel* 2, 268, 23 (1284); vor dem rate ze Berne klagte einer des rates uf einen andern erbern man, daz sin reben uf der santflu mit vil grundes und herdes harab gevallen weren in sin reben, daz er schaden enpfangen hette, und saste ufrecht, ob er icht billich im den schaden ablegen sölte? der antwurt und zoch an weren, und zoch an gotte, daz got hette lassen so vil regnen, daz sin acker zem teile da harab gevallen were. Justinger *Berner-chron.* (15 *jahrh.*) 187 *Studer. als anstifter eines verbrechens:* swelich man vorholne eine manslat hat getan odir einen mit vorgiftnisse getodit hat, oder nachtbrant odir roub odir dube gevromit hat, odir ein wib genodigit hat, unde des bekennit, unde des ziuhit uf sinen geginwartigin werin; wirt der were mit rechte vorwunnin, man sol durch recht obir si beide richtin. *Görlitzer landrecht c.* 47 § 1 *Homeyer.*

2) *das in der mhd. dichtung nicht seltene* wer *ist wol unmittelbar aus dem juristischen wort abzuleiten, obgleich es in seiner bedeutung vielfach durch das verbum* wern, *namentlich auch in dem sinne von 'gewähren, leisten', beeinflusst worden ist.* wer *ist der für etwas einsteht, dann auch der für etwas aufzukommen hat, der es gewahrt oder bewirkt.*

a)

dar zuo wil ich schouwen
in dînen hulden dise frouwen
mit suone âne wâre;
ode du muost ein bâre
tôt hinnen rîten,
wiltu michs widerstriten.
merc diu wort, unt wis der werke ein wer:
des gib mir sicherheit alher.
W. v. Eschenbach *Parzival* 268, 1;

iwer sicherheit was pfant,
ob in sîn ellen trüege her,
daz ich des für iuch wurde wer,
in bestüend hie niht wan einec man. 415, 16;

bin ich dîn mâc, daz ist ouch er:
des si Gahmuret din wer. 758, 12;

swes iuwer ouge hie gesiht,
des engât iu niemer niht,
des bin ich iemer iuwer wer.
G. v. Strazburg *Tristan* 5197;

alle minne, der ich ger,
die hât si, des bin ich wer.
minnesinger 1, 72ᵃ *Hagen;*

ich bin des offenlichen wer,
daz er gehœret nimmer mê
kein mære ... K. v. Würzburg *Engelhard* 198;

geblûmet rede seit der Grâl,
her Iwein und her Parzifâl ...
solher rede ich niht enger.
swer sich dan niht wil kêren her,
der findet doch sînen wer (*autor*).
erlösung 99 *Hartsch;*

si nam zu heifere iren wer (*lat. procurator*),
den lobelichen herren Crist.
Elisabeth 7298 *Rieger;*

dô sprach der richter Jupiter:
'ich bin geziug und bin ouch wer,
daz diu sunne mit senftekeit
hât an gesigt der hertekeit
und der unvuoge des windes gar.'
Boner *edelstein* 66, 46;

sie ist min trut trœstlich amîz
in lustes wunsch nach wunsches ger,
herz muot setz ich da für wer.
Altswert 1, 10 *keller;*

du hast gedient nach ir beger,
des bin ich geziug und wer. 6, 7.

b)

nu rit, tohter, dînen wec
und gib in des die triuwe dîn,
daz dîtz diu miete müeze sîn,
der ich an den künic ger.
niht anders wil ich sin din wer.
U. v. Zatzikhofen *Lanzelet* 726;

... dô lobt ouch er,
sin munt der botschefte ein wer
wurde, swenner kœme zir.
W. v. Eschenbach *Parzival* 58, 19;

ir freuden letze, ir trûrens wer! 316, 28;

sô rîche gâbe ich nie gesach,
swem si rehte wære
zenpfâhen gelære,
doch, hêrre, welt irs sin mîn wer,
übergolten ist min ger. 546, 16;

man wart wol innen schiere,
wer dâ gevelles was sin wer. 598, 3;

liep vor allem liebe. sælik vrouwe min,
dur dîne tugent sô tuo mir sölhe minne schîn;
der bin ich din, swie dû mir sist, ze vollem (*l.* vollen) wer.
minnesinger 2, 127ᵇ *Hagen;*

nû hœret ouch, wâ der hâbest beleip:
dem wart ouch gedienet hô
nâch wirde, daz sîn gesinde vrô
muoste sin und ouch er.
der kuneg was sîner frouden wer,
dâ von sin êre was sin ger.
U. v. d. Türlin *Willehalm* 285, 30 *Singer;*

'swelhiu der frowen iu behaget,
die sült ir nemen, daz ist min ger.'
Joseranz und Mile giengen her.
diu fröude was nû ir aller wer. 291, 31.

c) es wird auch von frauen gebraucht:

Cundrie was ir trûrens wer.
W. v. Eschenbach *Parzival* 319, 18;

hin ze Meljanze er sprach
'iwer hant mir sicherheite jach:
der sit nu ledec, und gebt si her.
aller miner freuden wer
sitzet an dem arme min'. 395, 29;

ir sit. sælic vrowe hêr,
sin êren gebe, sin sælden wer.
U. v. Lichtenstein 124, 32;

... du bist miner freuden wunne,
mins herzen spiludiu meyen sunne,
min freuden geb, min sælden wer! 513, 26.

WÄHRE, WEHRE, WEHR, *m. in Westfalen der besitzer eines hofes, s.* währe (*fem.*) I, 7, *c. das wort tritt zuerst bei* Adelung *auf 'in Westphalen ist* der wehr *ein freyer landbesitzer'.* 4, 1438. *die ältere form ist wahrscheinlich* wehrer, *wie* Kehrein 441 *aus Nassau angibt.* Möser *hat das wort viel gebraucht und es mit* wehren *'vertheidigen' in zusammenhang gebracht:* in der ersten und güldnen (*periode der deutschen geschichte*) war noch mehrentheils jeder deutscher ackerhof mit einem eigenthümer oder wehren besetzt. *Osnabrück. gesch.*² 1, *vorr.* 20; mir hat indessen allemal die eintheilung in wehren und leute die beste zu seyn geschienen. erstere gehören für ihre personen keinen menschen an, letztere hingegen sind andern entweder von ihrer geburt an oder durch enrollement verpflichtet oder zugebohren. *patr. phant.* 2, 151; mit dem selbstständigen freyen .. welchen ich zum unterschiede von schlechten freyen gern den wehren (quiritem) nennen möchte. 4, 284. *daneben auch* wehrer: dieses mag genug seyn von den rechten der erben, männer oder wehrer. die selbstvertheidigung und das eigenthum eines wehrgutes, oder nach unser art zu reden, einer staatsactie machen sein wesen aus. *Osnabrück. gesch.*² 1, 43. *im anschlusz an* Möser *hat es auch* Jahn *verwendet:* die landwehrübungen müssen wahre festlichkeiten werden ... die waffenweihe geschehe ... in den kirchen, jedes gewehr sei mit dem namen seines wehrs bezeichnet. *volksthum* 319.

WAHREN, *verb., ableitung von dem adj.* wahr, *wahr machen, von einer behauptung, beweisen, besonders durch zeugen oder eid. mnd.* waren Schiller-Lübben 5, 602. *brem. wb.* 5, 185: wil men em des nicht beloven, de scal dat waren mid twen bedderven luden an unsem ammete. *Meklenb. urkundenb.* 15, 198 (*nr.* 9048, *v. j.* 1362); de koninc het do dem papen, dat he warede, dat Jesus god were. Eike v. Repgow 522; waren up (an, in) den bilighen, *auf den reliquien schwören. auch bei* Kilian 647 waeren, *vindicare, asserere, und afries.* waria, wara, weria, wera *bekräftigen, beweisen.* Richthofen 1136.

WAHREN, *verb. in acht nehmen, wahrnehmen, hüten, schützen. ein in allen germanischen sprachen verbreitetes wort, das aber im hochd. erst um* 1770 *wieder in aufnahme gekommen ist.*

I. *verwandtschaft und verbreitung. das verbum lautet mhd.* warn, *ahd. einmal* warên (warêie *'considerarem' in der Einsiedler handschr. des hohen liedes* 107, 15), *sonst ist nur das compositum* bewarôn (*bei* Notker *und* Willibam) *belegt, servare, providere* Graff 1, 912; *dagegen asächs.* warôn *beachten, wahrnehmen, behüten, befolgen, mnd.* waren, *mndl.* waren *behüten, bewahren, warnen* Oudemans 7, 866 (*auch im Teuthonista* 302 wachten, waren *und bei* Kilian 647 waeren — *als alles wort — custodire, servare, observare*), *in der jetzigen ndl. schriftsprache erloschen (doch könnte* waren *'spuken' hierhergehören, wenn der begriff sich aus 'warnen' entwickelt hat), afries.* waria *bewachen, schützen, ags.* warian *bewahren, hüten, warnen, mengl.* warien Stratmann-Bradley 670, *nengl.* war, ware *sich vorsehen (namentlich als zuruf erhalten), anord.* vara *erinnern, warnen, refl. sich hüten, aschwed.* vara Rietz 792 (*jetzt ausgestorben*), *norw.* vara *erinnern, warnen, behüten, refl. sich hüten* Aasen 899, *dän.* vare *hüten, bewahren, auf etwas aufpassen, im got. nicht belegt. aus dem germ.* (*nd.*) *entlehnt sind prov.* garar *bewahren, behüten, franz.* garer *nebst* égarer *ausser acht lassen; auch aslav.* varovati *'hüten' ist ein germ. lehnwort.* warôn *kann denominativ sein zu dem fem.* wahr *ahd.* wara, *vgl. auch das adj.* wahr, gewahr (wahr *'verus' ist kaum verwandt). von worten der verwandten sprachen stimmt auch in der ableitung genau überein das gr.* ὁράω (*aus* Ϝοραω) *ich sehe, schaue, das mit worten zusammengehört, bei denen der begriff des wachens, hütens hervortritt:* ὥρα *hut, sorge,* φρουρά (*aus* προ-ορα) *wache,* οὖρος *wächter,* τιμάορος, τιμωρός *ehre wahrend, schützend, hom.* ἐπὶ δρονται *sie beaufsichtigen. als die ursprüngliche bedeutung der wurzel wird wahrscheinlich die von 'acht geben auf etwas' anzusehen sein, aus der sich sowol die von 'betrachten, sehen' als die von 'behüten, bewachen' entwickeln konnte. dagegen müszte die letztere bedeutung als grundbedeutung betrachtet werden, wenn man mit* Schade *altd. wb.* 1094 (*wo auch* wahr *und — sicher unrichtig —* wahl *angeschlossen ist) und* Fick *vgl. wb.* 1⁴, 130 *anknüpfung versucht an* wehren, *skr.* var, vṛṇóti *umschlieszen, hemmen,* várûtha *schutz, schirm, gr.* ἔρυσθαι (*aus* Ϝρυσθαι) *schützen, hemmen, aslav.* virą, vrěti *schlieszen, lit.* at-verti *öffnen. der zusammenhang ist aber sehr fraglich; nur das mitangeführte lat.* verēri *sich hüten, scheuen könnte verwandt sein. im german. ist aus der wurzel noch durch ableitung hervorgegangen die sippe von* warten (*wo auch die bedeutung 'sehen' entwickelt ist) und* warnen.

während die composita bewahren *und das seit dem späteren mhd. vorkommende* verwahren *allgemein üblich sind, ist die verwendung von* wahren *im deutschen eine beschränkte. am festesten haftet es im nd., wo es nicht allein in den älteren sprachstufen häufig vorkommt, sondern auch in den jetzigen mundarten mit reicher bedeutungsentwicklung (z. th. ist vermischung von* wären *mit* wârden *'warten' eingetreten) lebt: brem. wb.* 5, 183. Richey 332. Schambach 286. Strodtmann 277. Woeste 316. Bauer-Collitz 111. ten Doornkaat Koolman 3, 513. Schütze 4, 328. Danneil 241. Mi 108. Dähnert 538. *auch in ndl. mundarten:* Molema 477. Boekenoogen 1186. Gallée 51 (zik waren), *sowie in friesischen, saterl.* waria, *neufr.* wearjen, werjen, *nordfr.* ware Richthofen 1127. *dagegen fehlt es im hd. anfangs ganz und auch im mhd. kommt es nicht allgemein vor; md. und alem. dichter verwenden es, im bair. ist es selten (hauptsächlich in der bedeutung* 'warnen' II, 6). *im 16. jahrh. ist der gebrauch des wortes nur noch spärlich und verliert sich später fast ganz. auch die jetzigen hd. mundarten haben es nur in geringen resten,* Schmeller 2², 969 *kennt es nur aus der älteren sprache, dagegen kommt in der Schweiz* wäre *wahrnehmen, hüten,* sich wäre *sich in acht nehmen vereinzelt vor* (Hunziker 286 *verzeichnet auch die redensart* sini rechti ware), *die andern alem.-schwäbischen mundarten kennen es nicht, doch führt* Schmid 517 ich hab mich nicht gewahrt *'es nicht in acht genommen', an. im md. hat das thüringische* wârn *als 'beobachten'* Hertel 252. Liesenberg 218, *aus andern mundarten wird es nicht angegeben. so fehlt das wort auch in den älteren südd. wörterbüchern, bei* Dasypodius, Maaler, Krämer *u. a., dagegen verzeichnet es* Stieler 2410 wahren, *observare, custodire, defendere, cavere, curare. die späteren,* Rädlein, Ludwig, Kramer, Kirsch, Hederich, Nieremberger, Rondeau *übergehen es wieder,* Steinbach *und* Frisch *führen es nur als grundwort zu* bewahren *an. für* Adelung *ist es 'im hochdeutschen längst veraltet' und wird von ihm nur aus den obd. mundarten und dem niedersächsischen in bestimmten bedeutungen angeführt (ähnlich* Schrader 1580*). dagegen nimmt sich* Campe *warm des nach ihm keineswegs veralteten wortes an, wobei er nicht nur von seinem sprachgefühl als Niederdeutscher geleitet war, sondern sich auch auf den gebrauch des wortes bei den besten dichtern stützen konnte. seit den siebziger jahren des 18. jahrh. tritt das wort nämlich wieder häufiger auf:* Göthe *(bei dem* wahren *schon zweimal im Urfaust steht, während es in den Götz erst durch ein misverständnis hineingekommen ist, s.* II, 3, *a),* Herder, Klinger, Bürger, Möser, Göckingk, Gotter, Klamer Schmidt, Musäus, Schiller, Kosegarten *gehören zu den ersten, die von ihm gebrauch machen, während sich* Klopstock, Lessing *und, wie es scheint, auch* Wieland *noch seiner enthalten. bei den Niederdeutschen und auch bei den Thüringern, wie* Gotter *und* Musäus, *kann an aufnahme aus der mundart gedacht werden; daneben wirkte (was das frühzeitige auftreten des wortes auch bei Süddeutschen erklärt) die durch* Klopstock *der dichtersprache eigen gewordene tendenz ein, für ein verbales compositum das simplex zu setzen, so dasz also* wahren *an stelle von* bewahren, verwahren *trat; es hat aber dann bedeutungen entwickelt, die den zusammensetzungen nicht zugänglich sind. von dem eben-*

falls neu aufiebenden gewahren *ist* wahren *im ganzen gesondert geblieben. während* wahren *in der dichtersprache eine ausgedehnte verwendung gefunden hat, ist es in der allgemeinen sprache hauptsächlich in der bedeutung von 'durch aufmerksamkeit sicher stellen, behaupten' mit beziehung auf abstracta und als reflexivum üblich geworden.*

II. *bedeutung und gebrauch. als die ursprüngliche bedeutung darf die von 'worauf acht haben, seine blicke worauf richten', zunächst in rein sinnlicher auffassung, betrachtet werden; daraus entwickelt sich die von 'sich worum kümmern, wofür sorgen' und 'etwas behüten, bewahren'. im mhd. tritt die grundbedeutung noch deutlich hervor, während sie im nhd. nur vereinzelt zu finden ist. mhd.* warn *hat meist einen genetiv bei sich, daneben kommt auch anschlusz eines nebensatzes und ein absoluter gebrauch vor. das ältere nhd.* (Murner, Aventin) *kennt* waren *mit dem genetiv noch. dagegen wird im usächs. und mnd. das wort schon meist transitiv gebraucht, daneben findet sich hier anreihung eines genetivs oder einer bestimmung mit* up. *beim neuauftreten des wortes im nhd. kommt es zunächst nur mit einem acc. verbunden vor, die dichtersprache liebt dann* (*wie bei* hüten, warten *und ähnlichen verben*) *einen gen. anzuschlieszen, was sich aus* Göthe, Schiller, W. v. Humboldt, Rückert, Grillparzer, Wagner *belegen läszt. in der prosasprache kommt das nur in gewissen alterthümlichen wendungen vor. daneben steht der reflexive gebrauch, der früher fast nur bei Niederdeutschen erscheint.*

1) wahren *als 'acht worauf geben, beobachten'.*

a) mit dem genetiv:

swenne ir liehten ougen sô verkêrent sich
daz si mich alâurch min herze sên,
swer da enzwischen danne stêt und irret mich,
dem müez al sin wünne gar zergên,
ich muoz vor ir stên
und waren der freuden min (warte der vrowen min BC)
rehte alsô des tages diu kleinen vogellin.
H. v. Morungen, *minnesangs frühling* 126, 37;

Erec niht beiten woldo.
wan er grôzer liste wielt.
den zoum er zuo ime hielt
und lie sin ros ensprungen varn.
des begunde der grüene ritter warn
und was im ernst unde gâch.
U. v. Zatzikhoven *Lanzelet* 2990;

so S. Pauls sagt, das alles, so in der bibel geschriben stêt, sei am maisten uns christen ... zue underweisung und gewarnus geschriben, damit uns nit auch also geschäch ... aber es wart (als man spricht) ein ietlicher ochs seiner heut, schaut ieder auf sein schanz gar eben. Aventin *bair. chronik* 1, 103, 4 *Lexer;*

du magst zu fusze gehn, du magst auch reiten, fahren,
dein ziel nur muszt du sehn und deines weges wahren.
Rückert *werke* 8, 217 (*weish. des brahm.* 4, 216).

der schauze wahren *s. unten* 4, *a.*

b) mit dem accusativ:

stôd imu thô fora themu wihe waldandeo Krist,
liof landes ward, endi imu thero liudio hugi,
iro willeon aftarwarodа. gisah werod mikil
an that mâriu hûs mêdmos fôrian,
gebon mid goldu endi mid goduwebbiu,
diuriun fratahun; that al drohtin Krist
waroda wisliko. *Heliand* 3765;

des sprach si sus offenbare:
ower dekein sol mich waren (*cant.* 1, 5 *nolite me considerare*),
durch daz ich swarz bin worden.
Brun v. Schonebeck 499 *Fischer.*

dies wahren *ist als 'auf etwas hinsehen, beobachten' noch jetzt in den nd. mundarten verbreitet, z. b.* he waret di de ogen im koppe. Richey 332; enen mit den ogen waren. *brem. wb.* 5, 183; dei wârt einen jümmer de henne *'sieht einem immer auf die hände'.* Schambach 286; hir könne wi alls waorn *'beobachten'.* Danneil 244. *vereinzelt kommt es litterarisch vor:* ich werde in der gesellschaft sitzen müssen, ohne dasz mir ein heimlicher feind die augen wahret, und ohne dasz derjenige, der sich eine ehre daraus machet, wenn man ihn einen allgemeinen tadler nennet, sich bemühet in meinem gesichte und geberden allerhand leidenschaften zu lesen, oder ... zu erdichten. J. D. Michaelis *verpflichtung der menschen die wahrheit zu reden* (*Göttingen* 1750) 22;

laszt uns die lauernden feinde wahren.
Rosegarten *bei* Campe.

ebenso kennt das thüringische dies wahren.

c) im mnd. finden sich auch waren up *als 'aufpassen', auch in schlechtem sinn 'auflauern'.* Schiller-Lübben 603: alse A. Fr. ginck ut S. Martens stoven, do wahrede H. Fr. up ohne vorsatlichen unde schlug ehme dese wunden. Renner *z. j.* 1429 *ebenda. auf nd. vorlage geht wol der vereinzelte gebrauch der redensart im hd. zurück:* der meister sprach zů im: trüwen stundest uff dem dach, so werst noch höher, da du also woltest die wol (*wolle*) schlagen, so hestu sie wol uff dem dach sitzen geschlagen, als du hie uff der leitren steiest, und get damit usz dem husz in die kirchen und Ulenspiegel wart uff die red, und nimpt den bogen, und steigt uff das dach, und schlecht die wol uff dem dach. *Eulenspiegel* 81 *neudr.*

d) anschlusz eines abhängigen satzes:

dô kom von einer brünste,
daz se ûf der burc begunden warn,
wâ si ritter sæhen varn,
die Mâbûzen branden,
die burgær si bekanden.
U. v. Zatzikhoven *Lanzelet* 3699;

ich hân die sinne
vil stæte breit
an dich gelân:
wâr, wie wê mir diu liebe tuot!
wende, vrouwe, mine not.
H. v. Sax, *minnesinger* 1, 92ᵃ *Hagen;*

wan der maister Adryanus sprichet, war was dů tust und war waz dar nach ge. Ruprecht v. Freising *rechtsbuch* 1, 46 *Westenrieder.*

e) absoluter gebrauch:

der viande samenůnge
leyt sine vergaderůnge
unmayssen ritterliche
mit eyner hůrte riche.
ware. here, war a war!
van der andern siden vůr de schar,
eyn ritter ouch mit sporin sloich.
Adolf v. Nassau 438 (*zeitschr. f. d. alt.* 3, 20);

von feldwaren. selb dritt ... ritte ich ... nach dem land zu Braunschweig. und sintemal mehr denn eins etliche rechtfertigung und fährlichkeit mir vorgestoszen, befahl ich ietzt meinem diener ..., der vorreit, die augen auffzuthun und zu sehen, was im feld vorhanden were. Kirchhof *wendunmuth* 2, 377 (3, 107) *Osterley. in der alten jägersprache wird* wahr zu! *als zuruf an die schützen* (*bei anlaufendem wild, zustreichenden feldhühnern oder schnepfen*) *und den hühnerhund gebraucht.* H. Fürst *forst- u. jagdlex.*² 351ᵃ: habt acht! (wahr zu!) mit diesem zuruf macht ein jäger den andern auf anlaufendes wild aufmerksam; auch wird er oft gebraucht, um den hühnerhund an fleisz und achtsamkeit zu ermahnen, seine hitze zu dämpfen. v. Train *waidmanns neue practica* 1, 198.

2) *indem das gewicht auf das ergebnis der thätigkeit gelegt wird, erscheint die bedeutung 'beobachten' zuweilen auch zu 'wahrnehmen, bemerken' entwickelt:*

fluhtik scult thu (*Kain*) thoh endi frêdig fordwardas nu
libbean an thesum landa, sô lango so thu thit liaht waros.
genesis 76;

ê daz man des beginne warn,
daz wir ûz dem holze draben,
ê sin wir komen über den graben.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 11788 *Keller;*

als nun der fürman des thet waren.
Murner *gäuchm.* 3834 *Uhl;*

so libt nun treu und reine, wie ihr von andern wahrt;
niemand sey euch zu kleine, beschwert niemand zu hart.
Joh. Doman *lied von der teutschen Hanse v.* 22;

das rannte, dasz wir kaum die füsze wahreten, an uns vorbei und über die bethaueten wiesen nach dem flusz hinab; und weisz ich nimmer, wo es in der nacht verschwunden blieb. Storm *werke* 5, 46 (*Renate*). Adelung *kennt die bedeutung 'sehen, gewahr werden' (die bei* gewahren *in die nhd. schriftsprache eingedrungen ist, s. theil* 4, 1, 4814) *aus 'einigen obd. mundarten' (sie ist schweizerisch, s. oben). bei obd. schriftstellern kommt sie selten vor:* er habe weder grüne farbe noch unbekannte materi daran gewahret. Bluntschli *bei* Adelung, *läszt auch an* gewahren *denken, ebenso:*

dem guten kellergeist sey dank,
den ich am bett gewahrt. Schwab *ged.* 1, 286.

die bedeutung ist auch im nd. lebendig (s. oben die belege aus Doman *und* Storm): alles kan men wâren *'man kann alles übersehen',* dat wart se nich? *'das sehen sie nicht'?* Schambach 286.

3) *dagegen sind aus 'beobachten' durch hinzutritt andrer bedeutungsmomente die übertragenen bedeutungen 'sich worum kümmern, wofür sorgen, sich einer person oder sache annehmen' hervorgegangen, die in der älteren und neueren sprache häufig sind.*

a) mit dem genetiv:

also tuont alle die da varent die des rehtes niweht warent, die vehtent ane guote mit ubirmuote.
KARAJAN *sprachdenkm.* 21,22 (*vom rechte*);

ouch hât diu liebe einen site ...:
swâ ir dinc nâch ir willen stât,
dane wil si keiner stæte warn,
dâ lât si harte lihte varn.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 13837;

daz sint diu reinen werc vil guot,
diu man durch got alhie tuot:
gebet, almuosen, güete ..,
der man also kleine wart
und doch ir helfe ist ungespart
und ir vil tröstlicher rât
dort, dâ ez an den ernest gât.
R. v. EMS *Barlaam* 127, 1;

sit si wolte trahten
und in ir herzen ahten
wer höher êren künde warn,
dô dorfte si niht verre varn
ûz ir vater hûse.
si vant der êren klûse
an zwein gesellen drinne.
K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 925 *Haupt;*

dô Vênus. diu vil clâre.
verjach von im der wünne,
daz er von adels künne
wære und eines künges barn,
dô wolte er ahten unde warn
des jungelinges deste baz.
sin herze sin dô nie vergaz,
noch kam von im sin ouge niht.
troj. krieg 3235 *Keller;*

he scholde des strites warende wesen vif weken lang. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 603;

ich versprach ihm, dein als meines eigensten (*kindes*) zu wahren. GÖTHE 10, 24 (*Elpenor* 1, 4);

und so dachte die frau sich selber recht zu verschaffen, ihrer ehre zu wahren und doppelt war sie verloren.
40, 42 (*Reineke fuchs* 3. *ges.*);

an ihrer (*der richter*) spitze steht ...
der weise Talbot, der des siegels wahret.
SCHILLER 12, 431 (*M. Stuart* 1, 7);

die, zaudernd träg nicht, unbehutsam nicht besiegt
vom schlummer, wahrten ihres heroldsamtes treu.
W. v. HUMBOLDT *werke* 3, 43;

so war der fackelsender reihe dort bestellt;
in steter folge wahrte jeder seines amts. 44;

Jason. nahm mich der könig dieses landes auf,
ein gastfreund noch von meinen vätern her,
und wahrte mein, wie eines theuern sohnes.
GRILLPARZER 5, 164 (*Medea* 1);

Rudolf. allmächt'ger gott, der du mich eingesetzt,
zu wahren deiner ehre und der meinen,
die doppellast, sie spottet meiner kraft.
7, 83 (*bruderzwist* 3);

Julius. es ist geschehn! nun wahre gott der folgen!
7, 96 (*ebenda*);
des ritters will ich wahren,
er soll mein streiter sein! R. WAGNER 2, 93.

hier reiht sich an wahren *in verbindung mit einem adv. in* GÖTHES *Götz:* Erhard Truchses durchstach mir einen knecht ... hätten sie sich alle gehalten wie er und ein knecht, es wäre mein und meines kleinen häufchens übel gewahrt gewesen *'ihm übel mitgespielt worden'*. 8, 90 (*Götz v. Berl.* 3, *doch steht in der handschr. von* 1773 gewart, *in der fassung von* 1771 — *undeutlich* — gewarnt). *ähnlich in der bühnenbearbeitung vom sept.* 1804, 2. *aufz.* 13. *auftr.* (*Weim. ausg.* 13, 2, 296): da zogen sie mich hervor und schleppten mich ins burgverliesz, und es hätte meiner sollen übel gewahrt seyn, wenn nicht der stockmeister an mir barmherzigkeit geübt ... hätte. *an der ersten stelle, die* GÖTHE *später nachgebildet hat, ist aber sicher auf* übel gewart *'übel aufgewartet, schlecht gedient' zurückzugehen (die wendung ist der lebensbeschreibung des ritters, der* GÖTHE *hier fast wörtlich folgt, entnommen), das dann misverstanden wurde.*

b) mit dem accusativ. kaum im mhd., wol aber im mnd.: ein monik de den garden plach to warene. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 603; dat hey en recht richtere si deme greven unde der stat ... unde dat gerichte rechte ware na sir macht, dat eme god so helpe unde alle hilgen. *Dortmunder statuten* 101 *Frensdorff. dann bei* STIELER: eine sache wol wahren, *vehementer de aliqua re laborare, negotium studiose diligenterque curare.* 2410. *im jetzigen nd.:* ware dine näse *'bekümmere dich um deine eigenen sachen'*, de rath schall dat waren *'der rath soll darauf halten'. brem. wb.* 5, 184; ware du dine böker *'bekümmere dich um deine bücher'*, he wart sine arbeit *'er nimmt seine arbeit in acht'* 6, 392;

gleichwohl find' ich es besser mit euch nach hofe zu wandeln, meine sache zu wahren. GÖTHE 40, 47 (*Reineke fuchs* 3. *ges.*);

gott mag die seele (*des vaters*) wahren!
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *werke* 2, 431;

du frommer greis im schlichten kleid,
getreuer freund seit zwanzig jahren,
dem keine wege schlimm und weit,
galt es den heil'gen dienst (*des pfarrers*) zu wahren.
3, 179.

4) *sehr gewöhnlich ist auch* wahren *als behüten, bewahren, bewachen (von der 3. bedeutung nicht immer scharf zu trennen).*

a) mit dem genetiv:

der bote in (*den gefangenen*) slâfende vant.
von im wären die sin solden warn.
Servatius 1329 (*zeitschr. f. d. alt.* 5, 117);

don Manuel (zum zweiten chor)
weiche zurück! hier sind geheimnisse,
die deine kühne gegenwart nicht dulden ...
(zum ersten chor)
du bleibst und wahrst des eingangs.
SCHILLER 14, 83 (*braut v. Mess.* 3, 1).

der schanze wahren *(eigentlich 'die gelegenheit ergreifen', vgl. theil* 8, 2164, *aber umgedeutet):* die minderkundigen hingegen, die mit dämischem zutrauen in vollem ernste den angriff wagten, wurden mit verlust ihrer ruhe und zufriedenheit, weil das fräulein ihrer schanze wohl wahrte, abgeschlagen. MUSÄUS *volksmärchen* 4 (1805), 205.

reflexiv: Reinald ... versprach seiner wohl zu wahren. 1 (1804), 57;

Simon. indesz du hier den pförtner spielst des festes ...
umschwärmt der prinz dein weib, ...
Banchanus. doch unwill glüht in ihrem angesicht!
das sagst du selbst, und willst, ich soll sie hüten?
tanz zu! tanz, Erny, zu! du wahrst dein selbst.
GRILLPARZER 4, 207 (*treuer diener* 2).

b) mit dem accusativ: alle die gene, de er licham unbevlecket waren willen. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 603; hat ein ersamer rat ... gesetzt 2 gildemeisters .., dieselbe in beedunge genommen, dasz sie die gilde sollten halten und waren bei ihrer gerechtig- und gewohnheit nach ihrem vermogen und gute ufsicht haben, dasz ... KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 472 (*nach* 1569); er wuchs lustig heran, war die freude des vaters und der mutter trost, die ihn wie ihren augapfel wahrte. MUSÄUS *volksmärchen* 1 (1804), 32;

die wenigen, die was davon erkannt,
die thöricht g'nug ihr volles herz nicht wahrten,
dem pöbel ihr gefühl, ihr schauen offenbarten,
hat man von je gekreuzigt und verbrannt.
GOTHE 12, 39 (*Faust* I);

o edle Schotten, sie wusten lang
zu wahr'n ihr korkholzschu;
doch lang überall das spiel gespielt,
schwammen ihre hüte dazu.
HERDER 25, 176 *Suphan* (*volkslieder*);

du vater wirst die heiligthümer wahren.
wie dürfte sie, noch nicht genetzt von frischer flut,
berühren diese hand voll blut!
SCHILLER 6, 380 (*zerstörung Trojas*);

wenn auch der alte, hohe baum verdorben,
der eine welt im schatten konnte wahren,
wenn auch der glanz von ehedem erstorben,
zerstückt das reich (*das deutsche*), das trotzte tausend jahren,
so ward dafür ein geistiges erworben.
PLATEN 60 (*verm. ged.*);

wo ist das kind hin, fragt das weib erschrocken,
das ich so sehr dich flehte, wohl zu wahren?
287 (*Oedip.* 2);

der herr hat viele schaaren
zu unserm schutz bestellt,
die heil'gen engel wahren
des frommen kriegers zelt. SCHENKENDORF 41;

und der türmer wie vor jahren
singet ein uraltes lied:
wolle gott den schiffer wahren,
der bei nacht vorüberzieht!
EICHENDORFF 1, 161 *Dietze;*

o ihr verblendeten, verirrten söhne
der heil'gen kirche! wahret eure seelen,
eh' noch die schlange gänzlich sie umstrickt!
UHLAND *Ludwig d. B.* 2, 2;

der neue herzog mustert mit weisem blick die schaaren,
er giebt der hälfte sorglich des berges schlosz zu wahren.
SCHWAB *ged.* 2, 183;

wahrt die heerden fern und nah!
Donald Caird ist wieder da!
FREILIGRATH *ged.* (1840) 453;

wahre dein schwert!
R. WAGNER 7, 34 (*Tristan u. Isolde*).

die zunge wahren: wol dem, der seine zunge wahrt und nicht von wiederaufnahme alter anschläge spricht! GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 4, 119;

erster soldat.
des kaisers sohn, don Cäsar, ist im lager.
er wirbt gehülfen zu geheimem anschlag ...
wir kommen noch zurecht. doch wahrt die zunge!
GRILLPARZER 7, 44 (*bruderzwist* 2).

wahr's gott *wie* behüte, verhüte gott!

will's gott, so lang ich gesund, erspäht
bei diesem fahnen ihr mich!
wahr's gott, wenn ihr je mich drüben sähi,
dann krank oder todt wär' ich. A. GRÜN 1, 203.

ein ding wahrt '*schützt*':

den faden weih der höllischen macht.
draus web ein gewande, lang und weit!
das wahret mich im blut'gen streit.
UHLAND *ged.*[2] 361.

jetzt im nd.: kinner wâren, fê wâren, dat hûs wâren '*das haus hüten*' *u. dgl.*

c) einem etwas wahren: es mach dann der anclager war mit zwain zu im, die weder tail noch gemain daran habent, das er (*der hirte*) im daz viech nicht gewart hab. *bair. landrecht tit.* 9 *bei* HEUMANN *opusc.* 77;

doch wall' ich jetzt nach fernem land;
drum wahrt mir, bis ich wiederkehre,
diesz köstlich-theure gnadenpfand!
KIND *ged.* (1808) 64;

meinen ring, sollst mir ihn wahren,
gute mutter, liebevoll;
ach! sie sagen,
dasz ich einen andern tragen,
weg den meinen werfen soll. CHAMISSO *ged.*[8] 21.

d) einen vor, gegen etwas wahren: Wartislaff hat zun pawren gesagt, sie mochten ire vieh vor wulffe hutten, ehr wolte sie vor die diebe wol waren. KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 330 *Gäbel*; ich will ihre freundin seyn, ihnen rathen, sie vor verführung wahren, die von jetzt an von allen seiten auf sie lauern wird. KLINGER 1, 412;

huhu! despotenhudelei!
gott wahre mich vor sklaverei!
BÜRGER *ged.* (1778) 126;

war uns der himmel feind? wollt' er vor stolz uns wahren?
(*verhüten, dasz wir stolz würden*). GÖTTER 2, 374;

gott wahre mich und dich dafür.
KL. SCHMIDT *bei* CAMPE;

vor ziegenbock und käferzahn
soll man ein bäumchen wahren!
GÖTHE 2, 208 (*parabolisch*);

was? die gesetze, die so schwer auf dir
und deinem haus gelastet, die
geboten deine tochter unter henkers hand,
vor allem volk, entwürdigt, hinzustoszen,
die sollen jetzt verbieten dasz ich, dich
in's ehrenfeld begleitend, mich entsühne?
sie sollten mein geschlecht vor feindes pfeilen,
nicht vor der schmach des schandgerüstes wahren?
7, 312 (*Tancred* 4, 6);

muse, hexe, müsz'ge dirne,
komm, vor schaden mich zu wahren!
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 56;

Rudolf (*zu den ständen*).
vor irrthum kann ich länger euch nicht wahren,
aufruhr ersparen aber kann ich euch.
GRILLPARZER 7, 87 (*bruderzwist* 3);

o so lasz ih , nur umfahren
seines paradieses rand,
und es seine obhuth wahren
gegen fremde räuberhand. BÜRGER 45* (*elegie*).

e) *das zu wahrende kann auch in einem nebensatz mit* dasz *gegeben sein:*

(*philosophie ist*) der Pharus, dessen sanfter schein
mein schiffchen wahrt, dasz es nicht strande.
GOTTER 1, 424;

aber aueh wer nüchtern und verständig dem zusammenhang der ereignisse nachgeht, hat in diesem zeitabschnitt grosze ursache seine geschichtschreibung zu wahren, dasz sie nicht über dem häszlichen der erscheinung die berechtigung des wesens vergesse. FREYTAG 20, 213 (*bilder* 3, 7)..

5) *die bedeutung erscheint auch abgeschwächt zu* '*behalten, bei sich haben*':

Mephist. hier ist ein kästchen leidlich schwer, ...
ich that euch sächelchen hinein,
um eine andre zu gewinnen ...
Faust. ich weisz nicht soll ich?
Mephist. fragt ihr viel?
meint ihr vielleicht den schatz zu wahren?
GÖTHE 12, 141 (*Faust* I);

mein schiff, das in der bucht vor anker liegt,
es hegt der seltnen waaren mancherlei, ...
auch wahrt es waffen, nord'scher schmiede werk.
UHLAND *ged.*[2] 188;

die schlüssel wahrt er zu des burghofs thor. 436;

war mein herz gebrochen,
blieb mir fest der muth,
und des alters asche
wahrt die heil'ge gluth. CHAMISSO *ged.*[8] 17;

an des dorfchens stillem saume
ist ein huttlein hingestellt,
das in seinem schmalen raume
wahret (*einschliesst*) meine herzenswelt.
LENAU *ged.* 1, 12 (1857).

'*im geiste bewahren*':

für solche gnade weisz ich nicht zu danken;
denn jedes wort erklange matt und arm.
ehrfurchtig wahr' ich, herr, in stummer brust
so groszes heil, als du mir da gewährst.
IMMERMANN 17, 309 *Hempel* (*Ghismonda* 1, 3);

denn eines wisse
und wahr's immer:
den hehrsten helden der welt
heg'st du, o weib,
im schirmenden schoosz.
R. WAGNER 6, 97 (*Walk.* 3);

müsz'ges wissen
wahren manche:
ich weisz mir grade genug. 6, 143 (*Siegfr.* 1);

mit reflexivem dativ:

Primislaus. des gürtels goldnen ketten eingefügt
seh' ich ein kleinod ...
das los' ich los und wahre mir's als pfand.
GRILLPARZER 6, 130 (*Libussa* 1).

6) *an* '*bewahren*' *wird die bedeutung* '*warnen*' *anzuschlieszen sein, die nur im älteren bair.-österreichischen vorkommt. man könnte daran denken, dies* wahren *aus einem gekürzten* warn (*mit dehnung des vokals*) *abzuleiten; da die bedeutung* '*warnen*' *aber auch im nord., engl. und ndl. bei* wahren *vorkommt, kann sie auch hier ursprünglich sein:*

ich wil ewch haimlich waren:
ier solt recht mit den sachen varen.
Tiroler passionsspiele 3, 863 *Wackernell;*

nun sag ich euch zu diser zeitt,
das ir meiner redt indechtig seidt:
so euch das widerfardt,
so gedenckt daran, das ich euch hab gewaret.
Brixener passion 986 *Wackernell;*

wo (*einer*) ain solches ainprechendes schwein oder anders vich auf ain schaden ertapt, der soll es anfenklich zum hausz treiben und den hauszvater die ungebühr clagen und wahren; alszdan da es ferners betretten und die wahrung nit helfen wil ... *österr. weisth.* 6, 441, 37 (*Steiermark* 18. *jh.*).

7) sich wahren, '*sich hüten, vorsehen*' *ist hauptsächlich im nd. verbreitet, wie es auch noch von* ADELUNG *als niedersächsisch bezeichnet wird, hat sich aber auch in der neueren litteratur festgesetzt.*

a) wahre dich wol, *cave tibi, cautionem adhibe!* STIELER 2410; schreib' ihm, er möge unbesorgt seyn; ich handle wie ich soll, ich werde mich schon wahren. GÖTHE 8, 213 (*Egmont* 2); laszt jeden seines pfades gehen; er mag sich wahren. 8, 214 (*ebenda*); ich gehe wieder gerade, bin fast ohne schmerzen, brauche die electricität mit hoffnung; nur musz ich mich äuszerst schon und wahren. HERDER *an Gleim* (*von und an Herder* 1, 51, *v. j.* 1792);

Eray. was kann der prinz auch thun? ich war wohl thöricht! ...
sie glauben, weil ich selten sprech' und wenig,
ich könne mich nicht wahren, nicht vertheid'gen.
GRILLPARZER 4, 211 (*treuer diener* 2);

dasz meine seel' der teufel hole,
wenn sie hinausführt? — wahre dich!
FREILIGRATH *ged.* (1840) 222;

ware di '*nimm dich in acht*'. *brem. wb.* 5, 184; ik schal mi wol waren *u. dgl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 513. *schwäb.:* ich hab mich nicht gewahrt '*es nicht in acht genommen*'. SCHMID 517. *sprichwörtlich:* früh gewahrt ist halb gewehrt. wer sich immer wahrt, der wahrt sich nicht gut. WANDER 4, 1745.

b) sich vor, gegen etwas wahren: dit ghebot esschet, dat wy ons up den hilligen dach waren sullen vor sunde. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 603;

der vögler fieng die vögel all,
wo einer in dem wald erschall,
mit leimruhten und mit dem garn:
davor sich wusten nit zu warn.
WALDIS *Esopus* 2, 27, 98;

ihr sindicus, ohn ein handt geboren, —
(vor solchen leuten man sol sich wahren,
die gott und natur so hat notirt) —
und den new burgemeister Cordt Dorringe woret,
der recht pehstlich keuscheit helt.
geschichtl. volksdichtung Braunschweigs (1600),
zeitschr. des Harzvereins 34, 66;

wahre dich vor dem bösen, *discaveas malo*. Stieler 2410; ich wahrte mich für hochverrath. Klinger *theater* 3, 171; davör heff ik mi nig wart. Schütze 4, 328, dar hedde ik mi nig vör waret. Dähnert 538 *'das kam mir unvermutet'; sprichwörtlich:* wahr di vör olle apen un junge papen *u. ähnl.* Wander 4, 1745.

bruder, wahre dich nur gegen eheweiber. J. Paul *Titan* 2, 130; nicht alle städte waren in der traurigen lage Roms .., wo die wenigen einwohner säulenhallen und riesige thermen niederreiszen mussten, um sich gegen den ruinensturz zu wahren. Freytag 17, 271 (*bilder* 1, 5); ich habe ihnen schon zu viel zu sagen erlaubt, als dasz mich worte von ihnen noch kränken oder auch nur treffen könnten. gegen ihre handlungen werde ich mich zu wahren wissen. Heyse *nov.* 1, 198 (*bild der mutter*).

mit angeschlossenem inf. mit zu: wenn die zeit kam, dasz sich die nonne blicken liesz, wahrte sich das hofgesinde zur abendzeit den kreuzgang zu betreten oder aus der kammer zu gehen. Musäus *volksmärchen* 5 (1805), 294. *mit angeschlossenem* dasz-*satz:* wenn ich prinzipiell gar nicht auf einer anderen seite stände, wie die verbündeten regierungen und der herr reichskanzler, so würde ich mich doch gerade so entschieden wahren, dasz unsere tarifreform in verbindung mit den fünf- und sechsfach schwierigen aufgaben, die unser warten, jetzt in der weise überstürzt werde. Bamberger *bei* Flathe *deutsche reden* 2, 489.

8) *abgesehen von dieser verwendung findet sich jetzt* wahren *namentlich als 'in seinem ursprünglichen zustand erhalten, aufrecht erhalten, ungeschädigt behaupten', mit beziehung auf abstracta. die bedeutung wird aus 'behüten, bewahren' (4) abzuleiten sein, mit der sich theilweise die von 'sich einer sache annehmen' (3) mischte. die prosasprache hat neuerdings viele hierher gehörige wendungen entwickelt, von denen einige bis ins 18. jahrh. zurückreichen. schon im 17. jahrh. auf nd. boden* die riege wahren *'die reihe einhalten':* im umbtrinken solle ein jeder die riege wahren, damit sich niemant zu beklagen, dasz einer von dem andern mit dem trunk überfallen. Krumbholtz *die gewerbe der stadt Münster* 421 (1635). *die namentlich in betracht kommende wendung* sein recht *u. dgl.* wahren *scheint auf ein älteres, der kanzleisprache angehöriges* sein recht verwahren *zurückzugehen, vgl. 'in den rechten*, sich verwahren, *oder* sein recht verwahren, *sich oder seine rechte durch eine protestation in sicherheit zu setzen suchen'.* Adelung 4, 1168: ob die freyheiten der deutschen landstände und unterthanen in dem westphälischen frieden gewahret oder vernachlässiget worden? F. C. v. Moser *patriotische briefe* (1767) 122; jeder stand wollte in diesem document seine gerechtsame gewahrt und sein ansehen vermehrt wissen. Göthe 24, 293 (*a. meinem leben* 5); bei der königlichen societät bringt Newton eigentlich nur sein neuerfundenes katoptrisches teleskop zur sprache. er legt es ihr vor und bittet, seine rechte darauf zu wahren. 54, 45 (*gesch. der farbenlehre*, 5. *abth.*); sie verlassen das zimmer auf der stelle ... und wenn sie sich je herausnehmen, wiederzukommen und den zutritt auf diese weise zu erzwingen — mein hausrecht werde ich doch wol noch zu wahren wissen. Heyse *kinder der welt* 1, 160; er war gleichsam das revoltirende element, das den bürger als vornehmste stütze des staates direkt hinter den thron stellte und die privilegien des handwerks gewahrt wissen wollte. Kretzer *meister Timpe* 23;

nein! wie ein fähnrich, wund und blutig,
sein banner rettet im gefecht,
so blickt ihr, tief gekränkt, doch muthig
und stolz, auf das gewahrte recht.
Uhland *ged.*^{2} 121 (*nachruf*);

so wahrt diesz edele geschlecht
den 'alten ruhm', das 'alte recht'.
Dingelstedt *nacht und morgen* 197.

ähnliche wendungen:

die hälfte deines anspruchs wahrst du doch.
Grillparzer 6, 222 (*Libussa* 4);

was wird das für eine mühe kosten, alle diese plätze (*realfreie grundstücke*), die kein redendes abzeichen von der natur erhalten haben, zu wahren, sie beständig unter allerhand formen und gestalten von andern gründen zu unterscheiden. Möser *patriot. phant.* 2, 209; er weisz weder wie er seine neigung, noch wie er seinen vortheil wahren und erhalten soll. Göthe 24, 112 (*a. meinem leben* 2); (*ein gesandter*) ist auch dazu in diesen posten gestellt um das interesse seines herrn an dem ort seiner bestimmung zu wahren. F. C. Moser *abhandlung von ahndung fehlerhafter und unanständiger schreiben* (1750) 57; so bleibt, um Deutschlands wichtigste interessen zu wahren, nur übrig ein im guten sinne revolutionärer entschlusz. Treitschke *deutsche kämpfe*^{2} 10. die macht, die autorität, zustände wahren: dieses staates macht zu wahren und zu wehren halte ich für die erste pflicht des deutschen patrioten. 29; mir kam es nur darauf an, als vorgesetzter die amtliche autorität (*gegenüber Arnim*) zu wahren. v. Bismarck *ged. u. erinn.* 2, 166; der wiedergewonnene frieden, die öffentliche ruhe und ordnung sei nur dann gewahrt, wenn sich das volk der theilnahme an öffentlichen angelegenheiten möglichst enthalte. Klöpfel *gesch. d. deutschen einheitsbestrebungen* 1, 8. sein ansehen, seine würde, ehre, formen, den schein *u. dgl.* wahren:

jetzt wahret, männer, eure würde,
steht auf zu männlichem entscheid!
Uhland *ged.*^{2} 117 (*den landständen*);

auch war der alte feldwebel, welcher die plänkler beaufsichtigte, genötigt, mit seinem stocke dazwischenzuschlagen und reichlich zu fluchen, um die disciplin einigermaszen zu wahren. G. Keller 1, 156; dasz Nettchen ihrerseits alle formen des bürgerlichen guten tones wahre bis zum austrag der sache. 5, 60; ich muszte alle meine klugheit aufbieten, um nur den schein der artigkeit zu wahren und wirklich auf das zu hören, was sie sagte. Heyse *nov.* 5, 190 (*Beatrice*). seine gesundheit, seine art, seinen standpunkt wahren: werd' mir nicht krank mädchen .., wahr deine gesundheit. Bettine *briefe* 1, 47; das göttliche gesetz des einzelnen ist, seine eigenart zu wahren und zu wehren. Chamberlain *grundlagen d. 19. jahrh.* 1, 17; eine gründliche stetige erschütterung des alten, von Metternich so kunstvoll und fein durch alle nöthe hindurch gewahrten systems. Marcks *Wilhelm I.*^{3} 41. *äuszerlicher* (*vgl. oben* 5 wahren *als 'bei sich behalten'*), ein geheimnis wahren:

wahrest selbst nicht dein geheimnisz,
und ein andrer soll es wahren?
Herder 25, 160 *Suphan* (*volkslieder*);

schwerer wird es nun mir, ein schönes geheimnisz zu wahren;
ach, den lippen entquillt fülle des herzens so leicht!
Göthe 1, 291 (*elegien* I);

das geheimnisz, das den mysten und epopten auferlegt wurde, ist gut gewahrt worden. Rohde *Psyche*^{2} 1, 288. das schweigen wahren:

sprachlos ist er, sie auch, so wahret
das paar, in hasz und furcht gepaaret,
sein schweigen eine kurze zeit.
Immermann *Tristan* 245.

einem etwas wahren: wollen sie dem reichstage dieses recht verkümmern, welches wir ihm wahren, dann sind wir konstitutionell und sie nicht. v. Bismarck *reden* 5, 91 *Böhm;* mit vollem recht war er (*Perikles*) entschlossen, ihm (*dem athenischen volke*) innerhalb seines machtgebietes, d. h. zur see die herrschaft zu wahren. O. Ribbeck *reden u. vorträge* 29;

ich wahrte dir die treue am hof und vor dem feind,
lasz ab drum vor dem frevel und sei mein alter freund!
Scheffel *Ekkeh.* 420.

sich etwas wahren: er wuszte sich diesen vortheil zu wahren; dem entsprechend müssen wir ... uns in dem europäischen kartenspiele die hinterhand wahren und uns durch keine ungeduld, keine gefälligkeit auf kosten des landes ... vor der zeit aus dem abwartenden stadium in das handelnde drängen lassen. v. Bismarck *ged. u. erinn.* 2, 266;

ein Staufen hat es hingesetzt,
sich einen alpenweg zu wahren,
dasz er nach Welschland unverletzt
zur kaiserkrone möge fahren.
C. F. Meyer *Engelberg* 45.

9) *der substantivierte inf. wird in den bedeutungen des verbums gebraucht. er kann auch zu dem refl.* sich wahren *gehören:* kinder, die des wassers nicht gewohnt sind, die den instinkt des wahrens nicht haben, die fallen am ehsten ins wasser. Gotthelf *schriften* 19, 41; *nd.* ane warens *'unvorsichtiger weise'. brem. wb.* 5, 183.

WAHREN, *verb. die gewähr für etwas übernehmen. nd. nebenform zu* währen II, *mnd.* waren (*neben* weren) Schiller-Lübben 5, 603, *auch afries.* wara (*neben* wera) Richthofen 1136. *die a-form ist aus dem nd. ins mittellateinische und romanische übergegangen, durch vermittlung des part. präs.* warent (*s. unten* 3). *mlat.* warens, warentus, warandus Du Cange-

HENSCHEL 6, 905*f.*, *davon die verba* warentare, warentizare (*auch* warendare, warandare *u. s. w.*) *und das fem.* warandia (*seltener* warantia); *ital.* guarento, *prov.* guirens, guarans, *franz.* garant, *span. port.* garante *mit dem verb. ital.* guarentire, *franz.* garantir; *aus dem roman. engl.* warrant *gewähr. auch ins slavische ist das wort gedrungen: poln.* warować *gewähr leisten.* — wahren *erscheint ausser dem nd. auch im älteren ndl.:* waren, warscap doin ten rechten, *warandiare. Teuthonista* 305; waeren, *probam esse merecm spondere.* KILIAN 647; waaren, *gewähren, versichern.* KRAMER *holl.-d. wb.* 498°. *im hd. zeigt es sich nur in der (aus Niederdeutschland stammenden) redensart* hand musz hand wahren. HAYME *jurist. lex.* (1738) 1294. ZEDLER *univ. lex.* 52, 870 *d. h. der, aus dessen händen ich etwas empfangen habe, musz mir dafür gewähr leisten. bei* GRAF *u.* DIETHERR 110 *steht dafür:* hand musz hand wehren *nach dem afries.* hond skel hond wera *bei* RICHTHOFEN *afries. rechtsquellen* 240, 12. 241, 36, *nebst der variante* hand wehre hand, *wo in beiden fällen richtiger* währen *zu schreiben ist. warandizare,* waren *bei* DIEFENBACH *gl.* 632 *ist aus einem ursprünglich nd. glossar entnommen.* SCHRADER 1580° *führt noch* wahren *für* gewähren (*'bey den juristen und kaufleuten'*) *an.*

1) wahren *von der sicherung, die der verkäufer dem käufer gegen etwaige ansprüche dritter auf das verkaufte gut geben musz:* so welic borghere enen cop vorkoft, des he nicht waren ne mach, de scal theme genen, theme het verkoft hevet, sin ghelt wether gheven. *Bremer stat.* 72 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 603; so war jemen en erve verkoft, unde borgen dar umme settet, to warende jar unde dach, de borge schal waren alles des dar horet to warende. *codex juris Lubecensis* (1240), *art.* 86 *bei Westphalen monumenta inedita* 3, 649; we ... scolen se des gûdes waren jar unde dach, also ein recht ist, unde scolen dat gûd untwerren van allerleye unrechter ansprake. *Meklenburg. urkundenbuch* 7, 287 (*nr.* 4636 *v. j.* 1325); desses kopes scholen unde willen wy en waren ... unde untweren vor alle, de darup spreken. 10, 90 (*nr.* 6728 *v. j.* 1347); (*wir*) willen en dessen vorschrieven hoff mit alle seiner tobehorunge ock vryg und gwyd vorlaten, ... und waren en den vor und na der verlatinghe, alls dit zu deme lande ein recht ist. *urkunden u. copiar des klosters Neuenkamp* 64 (1506) *Fabricius.*

2) *von der gewährleistung für die güte der verkauften ware und das richtige masz. beim pferdehandel:* koft ok eyn man eyn perd, dar en darf he nicht ane waren den men dar ane sût, sunder hovetseek; ere vorwort ne syn anders. *Hamburger stadtrecht v. j.* 1270, 6, 27 (*Hamburger rechtsalterthümer, hrsg. v. Lappenberg* 1, 36); so we deme anderen vorkofft ein perdt binnen unsem wickbelde, de schall idt ene waren vor hovetseek unde starrblind dre dage. *Bremer stat.* 55, *brem. wb.* 5, 184; swelich man copht en perth, de andere scal ene waren vor stareblindt, vor stedeghen (*l.* -het), vor unrechten anevanghe. *statut der stadt Zelle bei Münster, rosztauscher-recht*[3] 55; welck man koeft ein perdt, de ander schall ome wahren vor unrechter anspracke, dad idt nicht stedig, starblynt, hoveseyck oder hartschlegich sy, veer wecken na dem kope. *statut der stadt Braunschweig von* 1532, *ebenda. beim tuchhandel:* up eyn komen, dat sik eyn juwelk kopman schal waren laten an langhen lakenen twe unde vyftich elen, an ekeschen vyf unde vertich ... we sik also nicht waren lete, de schol dat beteren den kopluden juwelk laken vor ses schillinge. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 604. *vgl. oben die angabe aus* KILIAN.

3) *das part. präs.* wahrend, *mnd.* warent *scheint nur* (*wie das masc.* wahre, *s. oben sp.* 753) *vom verkäufer, insofern er den käufer in seinem besitze schützt, gebraucht zu werden:* si quis equum suum vel cetera animalia sive rem suam super aliquem repererit, et ipse warentem dare se dixerit, statim juret ut ad certum warentem eum conducat, et super tertium warentem et tertium comitatum non procedat. et si hoc facere noluerit, rem perdat et secundum legem componat. *mon. Germ., legum sectio* IV, 1, 29, 23 (*capitular Ottos I. v. j.* 967); sût en man en perd in unser stat, unde sprect he, dat it eme stolen si ... unde de andere spreke, dat hes guden warent hebbe van deme het coste, unde bringe oc den warent vore unde de warent spreke, dat he guden warent hebbe und also kome den de andere warent unde spreke, dat he guden warent hebbe unde den to lesten de dridde warent come unde spreke, dat he des vul orkunt hedde, dat ... *Lübisches recht* 283; so wor ein man up enen waren tuth, den warent schall he benomen unde sinen thonamen. *Bremer stat.* 82, *brem. wb.* 5, 186; des moeghe wi voelkomen ... mit levendeghen tughe unde mit levendeghen warent. *Meklenburg. urkundenbuch* 7, 166 (*nr.* 4500 *v. j.* 1324); wij unnd unnse erven scholet und wyllet dem borgermestern ... des vorg. landes to Wurden myt syner rechticheyt unnd tobehorynge, de wij hebn to Lee, rechte warende wesen, wann, wor unnd wo dijcke en des behoeff is. *bremisches urkundenbuch* 4, 486 (1408); gleichmäszige dilation wird demjenigen gegönnet, der sich auf einen wahrend oder bürgen, der für die eviction gelobet hat, ziehen thut: und da der beklagte den wahrend in bestimmter zeit nicht producirt, wird er niederfällig erkannt. *der stadt Hamburg gerichtsordnung und statuta* 1, 28, 15.

WAHREN *verb. mit einer* wahre, *vollantheil an der mark* (*s. oben sp.* 754) *versehen. das part.* gewahrt *wird von* MÖSER *gebraucht:* man hält es für gefährlich, dasz ein haufe solcher unverbürgter menschen sich auf einen fleck versammeln, mauern und graben um sich aufwerfen, und also vereint den gewahrten genossen den kopf sollte bieten können. *verm. schriften* 1, 308; nicht einmal ein gewahrter römischer bürger stand unter der ruthe. 1, 311; nachdem einmal die geldaktie nicht so anschauend sicher ist als die landaktie, und nachdem konsumtions-vermögen und menschensteuern die gewahrten und ungewahrten zu sehr vermischet haben. 1, 312. *vgl.* gewährt 3, *theil* 4, 1, 4900, *wo* gewart (*neben* geweret) *auch aus älteren quellen belegt wird, und* GRIMM *rechtsalt.*[4] 2, 21*f.*

WAHREN, *verb. dauern, nd. nebenform zu* wahren, *schon asächs.* warôn (*zweimal im Cott. des Heliand und einmal in den Werdener Prudentiusglossen belegt*), *mnd.* waren SCHILLER-LÜBBEN 5, 603, *auch in den jetzigen dialekten fast überall verbreitet. brem. wb.* 5, 183. RICHEY 332. SCHAMBACH 286. BAUER-COLLITZ 111. SCHÜTZE 4, 328. DANNEIL 244 (waorn). MI 108 (wohren). DÄHNERT 538, *nordfries.* waren BENDSEN 323. *ausserhalb des nd. und fries. findet sich nur in der Stieger mundart am Unterharz* wârn *neben* wêrn LIESENBERG 218. *dem as.* warôn *entspricht ags.* (*nur selten belegt*) warian; *ferner ist das wort aus dem nd. in die späteren nord. sprachen übergegangen: dän.* vare, *schwed. norw.* vara. *dem ndl. fehlt es, doch wird es aus dem früheren ndfränk. angegeben:* duyren, weren, waren, *durare, perseverare. Teuthonista* 85.

1) *die ursprüngliche bedeutung 'sich in seinem wesen erhalten' tritt wenig mehr hervor. von gegenständen, namentlich solchen, die zum genusz dienen, 'haltbar sein':* de wost wârt *'die wurst hält sich'*, eppele, de sau lange wârt *'die sich so lange halten'* (*vgl.* wahrapfel). SCHAMBACH *a. a. o.;* deine fr. mutter wolte dir ... woll butter gesandt haben, esz ist aber dieselbe jetzundt weich und kan nicht wahren, auffn herbst ... soll sie folgen. *briefe des Hamburg. bürgermeisters J. Schulte an seinen sohn* 184 (1684).

2) *meist rein zeitlich, sich über einen zeitraum erstrecken. es kann sich ein adv., ein acc. oder eine präpositionelle bestimmung anschlieszen:*

kumit im thiu helpa fon gode,
that im gilêstid thie gilôbo, sô lango sô im is lîf warod.
Heliand 3482;

nicht lange konde wahren disse bedroch. LAURENBERG 2, 107;

de dornisse (*dürre*) het tau strenge wârt. SCHAMBACH 286; dat clagent warde wol ein half jar. *Magdeburger schöppenchronik* 309, 8; et sal de længste tid ewart hem. SCHAMBACH *a. a. o.;* (*wir*) meteden ein kämerlein mit einem bette; darin behülffen wir uns, bisz wir underkamen, wollichs über 5 wochen warte. SASTROW 1, 210;

na godes bort schach dusent jar
dreihundert unde veftich
und warde went an sestich,
dat god sines tornes hand
streckede hir in dutsche land.
Magdeburger schoppenchronik 2, 13.

et kan wâren bet den måndag ôwer acht dâgen. SCHAMBACH *a. a. o.*

3) *seltener räumlich, eine gewisse ausdehnung haben:* sogedhan recht alse we hebbet in unser stad, also gedhan hebbe we also verre alse unse wichelde reket unde waret. *Lübisches recht* 346.

WÄHREN, *verb. umfaszt vier worte, die mit den bei dem fem.* währe *besprochenen vier worten in zusammenhang stehen. von den theil* 4, 1, 4818*ff. behandelten sechs worten in der form* gewähren *kommt beim simplex das* 6. (*in* gewähren lassen) *in wegfall, das* 2. (*ableitung von* wahr, *'beweisen', ahd.* wârit *'probat'* GRAFF 1, 923) *erscheint später uncomponiert nur im nd. zuweilen*

als wêren (*namentlich in der redensart* sik wêren in den hilligen. Schiller-Lübben 5, 681, *häufiger* wären, *s. oben das erste* wahren, *vgl. auch* weren oder geweren, *verificare, certificare, ratificare. voc. theut.* [*Nurnb.* 1482] mm s⁵). *bei den übrigen ist das verhältnis des einfachen verbums zu der zusammensetzung verschieden.* währen *'bekleiden', dann 'in einen besitz einweisen', bei dem allein das* ä *durch umlaut aus* a *entstanden ist, lässt sich ebenso wie das entsprechende* gewähren *nur selten belegen und stirbt dann ganz ab. bei den übrigen worten setzt das nhd.* ä *ein altes german.* ë *fort.* währen *'permanere' ist weit häufiger als* gewähren, *das im nhd. kaum noch gebraucht wird.* währen *'sicherheit leisten' und 'erfüllen, befriedigen, leisten, zahlen' kommen beide in der älteren sprache neben* gewähren *häufig vor (das simplex hat hier keinen dialektischen charakter, wie es bei dem entsprechenden fem.* währe *der fall ist, s. oben sp.* 760), *bleiben aber im unterschied gegen das compositum nicht über das* 16. *jahrh. hinaus im gebrauch, abgesehen von gewissen resten in der volkssprache.*

WÄHREN, *verb.*, I. *bekleiden, in einen besitz setzen.*

1) *in der ursprünglichen bedeutung kommt das wort im ahd. zuweilen vor: vestire,* weriban. Steinmeyer-Sievers *gl.* 1, 268, 38 (*in den gl. K.*); *besonders bei* Otfrid:

sâlig thiu nan wâtta int inan fandôta,
joh thiu in bette ligit inne mit sulichemo kinde;
sâlig thiu nan werita, than imo frost derita. 1, 11, 45;

oba thiz ist thes sun, ther liuti fuarta herasun
thuruh thaz einôti in manageru nôti,
mit wâti si thâr werita, fona himile sie ouh nerita. 2, 4, 31;

mit wâti er thih io werie joh emmizigên nerie. 2, 22, 26.

entsprechend asachs. (*in der genesis*) werian, *ags.* werian Bosworth-Toller 1208 *bekleiden, an sich tragen, mengl.* werien Stratmann-Bradley 679, *engl.* wear *tragen, anord.* verja Fritzner 3, 915 *bekleiden, bedecken, zu etwas verwenden, got.* wasjan *bekleiden, sich bekleiden. auszerhalb des germ. gehört hierher lat.* vestis *kleid,* vestire *bekleiden, gr.* ἕννυμι (*aus* Ϝεσνυμι) *kleiden,* εἷμα *gewand,* ἑσθος, ἑανός *kleid, alban.* veš *ankleiden, avest.* vas vaste *sich kleiden, skr.* vas vâste *sich kleiden,* vastra, vasana, vasman *kleid,* vâsâyati *bekleiden.*

2) *während die ableitung* wester *'taufkleid' (vgl. got.* wasti *kleid) auch später noch auf diese bedeutung hinweist, tritt sie bei dem verbum nicht mehr hervor. das wort wird vielmehr, dem lat.* vestire, investire *entsprechend, auf den förmlichen akt der übergabe des besitzes bezogen, vgl.* Grimm *rechtsalt.*⁴ 2, 86 *f. belege sind spärlich und lassen es öfter zweifelhaft, ob an unser wort zu denken ist. so wird kaum mit dem herausgeber hierher zu stellen sein* (werin *ist vielmehr auch an der letzten stelle 'durch leistung befriedigen'*): daz ich han gigebin ze koufende einlif vierteil korn geltis uffin mime lidigen eigin ... den brûderen des Tûtschen huses ze Gewilr unb einlif marc silbirs und bin och des gewert von inen ... und sol den selbin cins die einlif vierteil kornes ... gebin alle jar zwischent den zwein messen unserre frouwen und sol sie werin ze Gewilr in irme huse von disem gûte, daz hie nach geschribin stat: in den Bizzin ein juch .., an der Hûtmatten ... vier rûtin matten ... *urkundenbuch der stadt Basel* 3, 218, 39 (1298) *Wackernagel. mehrfach begegnet in* etwas währen: unde seczin unde werin sie dar yn unde redin sie dez alles alse vor beschribin sted zû werin jar und tag. Diefenbach Wölcker 597 *aus dem Weimarer archiv* (1365); si hetten om unde sime bruder di lant bi irem hebinden libe ufgelazen vor dem riche unde si doryn gewerit. Rothe *düring. chronik* 507 *Liliencron. am häufigsten erscheint das wort im nd.:* unde het ome ghelovet, hie wille ome schicken len unde scrift unde wolde on weren, alset eyn recht is. *Hallisches schöppenbuch* 10ᵃ *bei* Schiller-Lübben 5, 681; wey vorsetenen erfliken tyns hevet in eme erfliken gude, dey ... zal dan gan vor dat riche unde eschen van deme richtere unde laten sich weren unde weldighen in dat erflike gut umme zine vorzetenen thins. *Dortmunder statuten* 70 *Frensdorff.* verstärkt in weren (*gegensatz* ut weren): ok schole wy de borgere van Bremen wedder in wehren in all ere ghud, dat sy erveghud, lehngud edder weddeschat, dar wy se uthe weret hebbet. *Oldenburg. urkunde v.* 1366 *bei* Schiller-Lübben 5, 185; in dat huis mit rechte ingesat, ingeweldiget ind ingewert. *Iserlohner urkunde v.* 1508 *ebenda* 2, 386. *hier begegnet auch der ausdruck* werende hand (*vgl.* manus investitura *bei* Grimm *a. a. o.* 87): so magh der vorbenomede Henneke Rygheman edder zyne erven ... moghen vorkopen den vorbenomeden hôf ..., wanne unde weme ze wyllen, unde brynghen dat gûd in werende hand zunder ienegherleyge wedderspraken. *Meklenb. urkundenbuch* 21, 18 (*nr.* 11764, *v. j.* 1336); weret zake, dat Hans Vent .. desse vorbenomede pacht nycht utgheve, .. so mach Jacob Ventzeke edder syn wyff dessen vorbenomeden acker zulven buwen, edder vorhûren, edder an werende hant brynghen, dar ze ere pacht mede nemen moghen. *das älteste stadtbuch der stadt Graz auf Rügen* 25 (1418) *v. Rosen. im nhd. ist das wort nicht mehr gebräuchlich (länger erhalten hat sich* anwähren, *s. theil* 1, 516), *doch hat sich eine gewisse bekanntschaft damit durch die urkundensprache erhalten:* wären, *stabilire, mettre en possession.* Rädlein 1029; einen eines gutes währen, ihn in besitz eines gutes setzen. Campe. *auch im brem. wb.* 5, 190. 237 *und bei* Dähnert 546 *wird* weren *'in den besitz setzen' aufgeführt.*

WÄHREN, *verb.* II. *sicher stellen, verbürgen, für etwas einstehen. ein auf das deutsche und friesische beschränktes wort: mhd.* wern (*ahd.* werên *ist in entsprechender bedeutung nicht belegt*), *mnd.* weren (*häufiger* waren) Schiller-Lübben 5, 681, *afries.* wera (*neben* wara) Richthofen 1136. *das hohe alter des wortes, das in germanischen rechtsgewohnheiten seinen boden hat, bezeugt der von der nebenform* wahren (*s. d.*) *aus erfolgte übergang ins vulgärlateinische und romanische. eine etymologische anknüpfung ist schwierig und musz sowol der* e*-form als der* a*-form gerecht zu werden versuchen. *aus diesem grunde befriedigt* Schade's *ableitung nicht, der es (altd. wb.*² 1127) *zu* wer *'mann' stellt als 'einem mann sein, mit seiner persönlichkeit einstehn' (mit hinweis auf skr.* vîrâyâmi *sich als held erweisen zu* virâs *held, mann). noch weniger kann an die ebenda vorgeschlagene anknüpfung an* wähnen, wollen (*als 'einem zu wunsche sein') gedacht werden. möglich ist zwsammenhang mit* wahren, *das aus der bedeutung 'behüten, bewahren' wol auch die von 'sicher stellen' entwickeln konnte, ähnlich wie neben lat.* cavere *'sich hüten'* alicui cavere *'einen sicherstellen' steht. doch bleibt es auffallend, dasz dann die* e*-form nur bei einer abgeleiteten bedeutung des wortes hervortreten würde, nie bei der ursprünglichen. berücksichtigt man andrerseits, dasz die doppelformen* wahren *und* währen (*die erstere nd., die letztere in der hauptsache hd.*) *auch bei dem worte in der bedeutung von 'dauern' vorliegen, so wird zu fragen sein, ob nicht ein zusammenhang mit unsrem worte besteht. in der that könnte der begriff der sicherstellung, gewährleistung recht wol von dem des standhaltens aus gewonnen werden. ahd.* werên *verharren, beständig sein müszte in verbindung mit einem persönlichen acc. in transitiven gebrauch übergegangen sein als 'einem verbunden bleiben'. auf dieselbe grundlage müszte dann* währen III *erfüllen, leisten, befriedigen (das nur hd. ist und die form mit* a *daher nicht neben sich hat) zurückgeführt werden; auch lat.* praestare *vereinigt die bedeutungen des verbürgens und gewährens.* währen III *mit sächlichem object als 'etwas erfüllen' (z. b. ein gebot) ist dann ursprünglich 'in etwas beständig sein, in etwas bleiben, etwas innehalten'; mit persönlichem object als 'einem willfahren, einen befriedigen' müszte es aus der bedeutung 'sich einem nicht entziehen, für einen beständig, zuverlässig sein in einer sache' hervorgegangen sein. es wären dann also* währen II *und* III *nur als abzweigungen von* währen IV, *das weitere verbreitung hat, anzusehen.*

1) *in der rechtssprache. ganz überwiegend geht das wort auf die dem käufer durch den verkäufer zu gebenden garantien, über die* Riedrer *folgende übersicht gibt:* von der werschafft die in dryen glydern schwebt. zûm ersten den verkouffer anhafft zemachen dem köuffer wer zesin des kouffs also, das nieman einich gerechtigkeit mer dan der köuffer ... an solich gût haben soll ... zum andern das der verköuffer den köuffer wöll weren der zal des mesz in dem kouff bestimpt ... zum drytten das der verköuffer wöll dem köuffer werschafft thûn der eygenschafft des gûts dafürs er im zekouffen geben hat. *spiegel der rhetorik* 104ᵃ. *am häufigsten erscheint das wort von der sicherung, die dem käufer gegen die ansprüche andrer auf das gekaufte gut (grundbesitz oder fahrende habe) gegeben werden musz, dann auch von der garantie für die güte und fehlerlosigkeit der ware, während die beziehung auf das richtige abmessen der verkauften ware nur vereinzelt vorkommt.*

a) in der ersten bedeutung schlieszt sich im hd. am häufigsten ein acc. der person und ein gen. der sache an: of der herre ieman liet einis andirn sinis mannis gût, of er in des werit mit vingere unde mit zunge, dar umme ne wirt du were nicht vorteilit deme, die er mit deme gûte belent is; der herre ne muge denne nach lenrechte geziugin die sache, darumme dem manne durch recht gebrechin sule die were

des lenis. *Görlitzer lehnrecht* I, 122 *Homeyer;* swaz ein man vircophit uzirtalp der stad vur ein recht eigin an ackirin, des sal he un zu rechti weri unvirsprochin jar undi tac. *rechtsbuch der stadt Mühlhausen* 18 *Förstemann;* vorkouffet eyn man deme andern erbliche gute, der sal her en werin jar und dag, das sint sechs wochin und eyn jar, ane rechte ansprache. PURGOLDTS *rechtsbuch* 2, 17 *Ortloff* (*gleich darnach* gewerin); man sol och wissen, daz der vorgenannte C. hat gelopt für sich und sin erben, den vorgenanten W. und sin erben dis geltes für eigen ze werende, und in und sin erben von allem schaden ze wisende, swa und swenne es durft geschit. *zeitschrift für die gesch. des Oberrheins* 4, 463 (*Basel* 1348); so solt dem clager söllicher kauff bestetigt werden mit werschaft, als ein yeder den andern erclagter habe weren sol. *Nürnberger reformation* (1484), *tit.* 11, § 9; auch ioe den obgemelten weyher mit aller und iglicher seinen zu- und eingehorungen inn ire handt und gewalt zu bringen und sie des als lehens und lands recht und gewonheit ist zu weren und vor aller rechtlichen ansprach in zeit rechter werschafft on allen iren schaden zu vertreten, zu verantwürten und aufrecht zu machen on alles geverde. *monumenta boica* 25, 457 (1487); darumb so haben wir sonder jede herrschafft, statt und ampt, für uns, die gemeynden daselbs und aller unser und ihrer nachkommen, als recht wissenschafft mitverkauffer diser järlichen gült, zinses und hauptgüts zu weren und zurichten. *notariatbuch und teutsche rhetoric* (*Frankfurt* 1571) 70*; den vorgenanten N. alle seine erben und nachkomen disz kauffs und dasz sonderlich die gemelten dreissig gulden gelts mit ihrem hauptgût vorhin niemandt hafft, versetzt noch verbunden, sonder ledig eygen und von menigklichem unanspruchig und unbekümmert sein, zuwehren und ihnen darumb gût erbar wehrschafft zuthûn. 86*. *wie der persönliche accusativ, so kann auch der sächliche genetiv unterdrückt sein:* swilich man sinin rechtin werin brengit, geit umi daz guit abi, daz sal umi die man abi legi (*ersetzen*), die un zu rechti weri soldi. *rechtsbuch der stadt Mühlhausen* 13 *Förstemann;* dat wy willen weren en und uthstân up unse koste alle recht unde ansprake, wor und wenne und vor weme dat vorbenûmed holt unde syne stede anghesproken wert. *Meklenburg. urkundenbuch* 13, 664 (*nr.* 8122, *v. j.* 1355).

auch anreihung eines sächlichen acc. ist nicht selten: (*wir*) sulnt diz huses wern sin, alse man ze Strazburg eigen und erbi wern sol. SCHMIDT *els. wb.* 418 *aus dem Straszb. bezirksarchiv* (*v. j.* 1281); wie langhe ein man vorkouft eigen adir varnde habe weren sal. wer eigen adir fremde habe vorkowft hot, der sal des in gewere sin diewile das her lebit. *Schlesisches landrecht* 1, *cap.* 32, *bei* J. E. BÖHME *diplomat. beyträge* 4, 28; man sal weren und losin volgin dem hawse allis das do gewedit und genailt ist. *cap.* 44, *dist.* 1 *ebenda* 4, 40; erbe sall man wehren jare undt tagk fur den, dye inwendig des landes seyn, aber fur den dye ausse dem lande seyn, 30 jare undt jare undt tagk. PURGOLDTS *rechtsbuch* 11, 84 *Ortloff.* *dies führt dann zur verbindung mit einem persönlichen dativ, der wie bei dem entsprechenden* gewähren (*s. theil* 4, 1, 4848), *später nicht selten ist:* das ich und mein erben dem egenanten meim herren .. süllen die vorgeschriben stat mit sein zugehorungen vertigen, vortreten und weren mit dem rechten. *monumenta Zollerana* 4, 140 (*v. j.* 1368). *neben diesem dativ kann der accusativ auch unterdrückt sein:* tût ein man sein lant besetzen ze zins oder ze phlege ze beschaidenen jarn ... ze welcher zeit er in den jarn stirbet, man solg den erben widerlazen, wan er in niht lenger wern mohte wan die weile daz er lebet. *spiegel deutscher leute landr.* 335 *Ficker.* *oder es kann dafür* (*durch vermischung mit der älteren construction*) *der genetiv stehen:* weret aver dat he der gewere vorsakede, so muchte jene vragen: her richter, na deme dat he mi dit gut vorkoft heft, als ic des vullenkomen mach mit minen hulpluden unde mit vele bedderver lude, so bidic des ens ordels, oft hes mi tu rechte icht weren scole. *richtsteig landrechts cap.* 14, 7 *Homeyer;* alle dusses vorbenanten gudes ... sollen wir und unsere erben hern bischof Friedrichen ... und der kirchen zw Schwerin weren und entfreien. *Meklenburg. urkundenbuch* 18, 464 (*nr.* 10605, *v. j.* 1374); dem vorgenanten herrn kauffer ... vorgemelter zehen gulden gelts und ihres hauptguts ... zu wehren und ihnen dero gût sicher redlich und nützlich werschafft für allen abgang und gebresten zuthûn. *notariatbuch und teutsche rhetoric* (*Frankfurt* 1571) 84* (*kaufbrief*).

beim part. präs. ist die verbindung werendes pfand *'zur sicherstellung gegebenes pfand' anzuführen, von* LEXER *mhd. handwb.* 3, 788 *wol mit recht hierhergestellt, während es* OBERLIN *als 'pignus perdurans, non solvendum' erklärt:* umb die vorgescriben drissig und hundert pfund haller, so haben wir im und sinen erben zû ainem rehten redlichen pfand, und in aines werenden pfandez wise ... ze pfand ingeben und gesetzet unsern tail und unsrû reht den zenbenden ze Ringingen. *monumenta Zollerana* 1, 400 (*v. j.* 1386); so haben wir dem obgen. J. Er. zu einem rechten werenden pfand nicht abzeniessen gesezt und geslagen, und gesezzen im daruf, mit kraft desz briefs 300 gulden guoter und geber an gold und gewicht. *urkunde des grafen Johann v. Habsburg v. j.* 1300 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1092. *substantiviert* werend *'wer sicherheit zu leisten hat'* (*häufiger im nd.* warend, *s.* wahren): und wille desses sulven hoves hern Henrike rechte werent wesen to allen tiden. *urkunden der stadt Hannover nr.* 361 (*von* 1357) *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 681; und also sigen wir ... unser lieben elichen frowen und iren erben aller vorbenempten gûter mit allen rehten und zûgehörden reht werent fur aller mengelicher irrung und ansprach. *monumenta Zollerana* 1, 361 (*v. j.* 1372); so hat sich der obgen. verkoufer im namen siner herren ... gesazt werende und haubtschuldener zu sin des verkouffs, und besunder, das sollich obgemelter acker reben vormals nit sige iemans anders haft. *Molsheimer urkunde bei* SCHERZ-OBERLIN 1089.

b) von der garantie für die güte und fehlerlosigkeit einer sache wird währen *am häufigsten beim vieh- und pferdehandel gebraucht* (*vgl.* währschaft). *es verbindet sich auch hier ursprünglich mit einem acc. der person und genetiv der sache:* wann ouch ein frömde man vihe alhar zû mercket bringet und es der metziger koufet oder ein burger, so sol er es den metziger oder burger drie tage weren, und ist daz in den drie tagen utzit argwenig wurt oder ein rint, zweye oder drie stürbe, oder ander vihe, daz got dem koufman ab. *Straszburger zunftordnungen* 348 *Brucker;* swer hie von dem andern, er sy burger oder gast, ain ros oder mer kauffet, der sol in drz weren dry gantz tag von der zeit und ers gekaufft hat, daz es niht rützig noch hertzschlehtig sy. *stadtbuch von Augsburg* 204, 19 *Meyer;* wer ein pferd verkaufft, der ist nit mer zû geweren dann spetigk und starnblinde ... der sachen müsz er dich weren. *weichbildrecht* (*Augsburg* 1482). *art.* 95; vorkaufft eyn man ein pfert, do er gewerschafft an gelobet hat, do sall er eyn an weren, das is nicht stetig sey nach starblint, und gerechtes aneganges. *sächs. weichbildrecht, art.* 62, *v. Thüngen.* *dann auch mit persönlichem dativ:* vorkaufft eyn man ein pfert dem andern, der soll yenem wern das is nicht stetig sey, nach starblint nach unrechtes anvanges. 153. *absolut gebraucht:* vor houbtsich wert man firczen nacht, vor starblint firczen wochen, vor anefang alle czith. *rechtsbuch nach distinctionen* 4, 42, 152 *Ortloff.*

weiter findet sich das wort beim verkauf von waren, deren qualität oder herkunft einer besonderen beglaubigung bedarf: so yemant dem andern verkauft pfenwert oder ware, die einer schawe, bestymung oder ander bewerung bedürfen ... als saffran negelein und anders wie das namen hat, so sol der verkauffer söllche pfenwert oder ware ... dem kauffer vertigen und weren für kaufmansgut. *Nürnberger reformation* (1484), *tit.* 28, § 2;

sagt mir, ist es Venedig reis? ...
die peurin antwurt:
Venedig reis wil ich sein wern,
wann es ist lauter und weis am kern,
so ist es gesunt und speist wol.
fastnachtsp. 368, 18.

c) auf die garantie für das richtige masz (zahl, gewicht) ist es zu beziehen, wenn weren *von dem anerkannten münzfusz gebraucht wird:* vif schilling grote efte ghûde sulverpennynghe .., also vele alse men uppe dem lande to Lalande vor de lodeghe mark rekent unde weret. *Meklenburg. urkundenbuch* 19, 23 (*nr.* 10847, *v. j.* 1376).

d) verwendungen auszerhalb der sphäre des kaufs und verkaufs.

α) das part. gewert *von dem, was gesetzlich sichergestellt ist:* wâ ich iu erwette den rehten munt, den gewerten munt, den gewaltigen munt nâh Swâbe ê, nâh Swâbe rehte, sô von rehte ain vrî Swâb ainer vrien Swâbin sol. MÜLLENHOFF-SCHERER *denkmäler* 99, 4 (*schwäb. trauformel*).

β) weren auf etwas, *auf etwas borgen, kredit geben* (fidejubere *in der folgenden stelle beweist, dasz das wort hierher gehört, während man sonst an* währen III *denken könnte*): nullus caupo fidejubebit, quod vulgo dicitur weren, super ebrios concives suos an super vestes filiorum aut servorum civium, quas cingulis suis concludunt. *mon. Germ., legum sectio* IV,

2, 604, 1 (*edict des herzogs Heinrich v. Baiern v. j.* 1256); verspilt ein ehalte sin gewant des er umbe sin herschaft niht verdient hat ... daz sol man dem herren wider geben. wærot aber iemen anders druf danne der wirt, in swelhe hant ez danne kumt ... da sol manz dem herren wider gehen. *stadtbuch von Augsburg* 130 *Meyer;* hat auch ain burger ainen sone, der spilt oder sonst mit zerung ungefur ist, auf den soll kain ander wirt in der selben stat nicht mer wern wan als teur als er ob der gurtel hat. *altbayerische stadtrechte* 1, 58 *Hautle* (*Neuburg* 1332).

2) *in der mhd. literatursprache kommt* wern *als 'verbürgen, für etwas einstehen, versichern' vor. mit acc. der person und gen. der sache:*

gesehent iuch sin ougen, er git iu alsô vil
daz irz verswendet nimmer; des ich iuch, vrouwe, weren wil.
Nibel. 1215, 4;

Cûnrad sprach: ich han ez geseyt
und ist ouch gantz die warheyt.
mit mynem libe wil ich dichs wern.
H. v. Bühel *Dyocletianus* 8114.

auch nur mit persönlichem oder sächlichem acc.:

dô hiez ouch er bereiten sich
(sus wert diu âventiure mich)
mit speren wol gemâlen.
W. v. Eschenbach *Parz.* 59, 4;

bi minen triwen ich iuch wer
daz diu vil werde vrowe mîn
iuch sô niht lân hie wil mêr sin.
U. v. Lichtenstein 341, 24;

wolt ir der hendo machen blôz,
die dâ geruofet hânt,
sô belibe niht diu dritte hant
under allem disem her
fürbaz, ich ez wer,
ob ich ez tuon sol.
Ottokar *österr. reimchr.* 11487 *Seemüller.*

daneben mit persönlichem dativ:

swer guot nemen wolde
in den selben kreizen,
dem sold er daz geheizen,
und swer sîn niht wold enpern,
dem sold er bereit wern
mit burgen und mit phande. 61792,

der substantivierte inf. als 'versicherung, wahrer bericht':

man sagt uns, daz ze Naribôn
ein grâve was, der hôhen lôn
in minn dienst mit lob erwarp.
sîn tât an wirde nie verdarp,
torst ieman tât an in gern.
er hiez Heimerich nâch des mæres wern.
U. v. d. Türlin *Willehalm* 7, 6 *Singer.*

3) *im nhd. treten nur noch geringe spuren des wortes hervor.*

a) in den wörterbüchern wird noch am ersten die bedeutung 'garantieren, sicher stellen' angegeben, die aus der urkundensprache bekannt war: weren, *warandare. voc. theut. (Nürnb.* 1482) mm 8°; wären, *garantir, authoritatem praestare.* Schottel 1440 ('*solemus scribere* währen *ad differentiam*'); währen etwas, *damni infecti* (?) *promittere*, gut darfür seyn. Dentzler 2, 314; wahren, wären, währen, oder gewähren, *cavere, garantir*, heiszt einem die gewähr leisten, oder eines andern besorglichen schaden und gefahr über sich nehmen. Zedler 52, 869; währen, die gewähr leisten. Campe. *auch bei* Müller *verteutschwb. der kriegssprache* (1814) 129 *wird* währen *für garantieren vorgeschlagen. das brem. wb.* 5, 190 *und* Dähnert 546 *erwähnen das wort aus der älteren sprache.*

b) in der Schweiz ist währen (*vgl. oben* 2, *b*) '*für die güte einer sache gewähr leisten, bürgen*'. Stalder 2, 430. Tobler 445. *der ausdruck ist namentlich im viehhandel üblich* (*man sagt* etwas *oder* für etwas währen). *aus dieser früher weiter verbreiteten bedeutung hat sich die von 'gut machen, in der richtigen weise herstellen' entwickelt, vgl.* währschaft *von einem tüchtigen stück arbeit u. dgl.:* wären, gewähren, *abbonare, faire bon.* Rädlein 1029°; *dazu wol auch das part.* gewährt *an folgenden stellen:* er sol auch einen hauszbaw fleiszig vertiechen, und auszstreichen können, dasz der jahr und tag gewähret sey. *Würtemb. revid. bawordnung* (1654) 117; darmit eine gute würige maur, deck oder dinckwerck gemacht, gewährt und verfertiget werde. 123; die ... Allgäuwer ..., deren gut gewehrte (*dachdecker-*)arbeit, so sie also baar hin und wider ... gemacht, gefertigt und gewehrt, man wol kennt. 146; *vgl. auch die theil* 4, 1, 4899 (gewährt 2, *c*) *für das adjectivische* gewährt '*verbürgt, bewährt, erprobt*' *beigebrachten belege. noch jetzt schweiz.* gwäret, gwärt *in dieser bedeutung.* Tobler *a. a. o.*

c) im Aargau bedeutet wäre *auch 'den preis einer sache schätzen' (eigentlich für einen gewissen wert garantieren).* Hunziker 287. *auch dies war früher verbreiteter:* währen, oder wären, heiszt auch zuweilen so viel als schätzen oder den wert einer sache bestimmen, *aestimare.* Zedler 52, 431. *daran schliesst sich:*

wen nuhn goldt durchs gewicht wol
geweret, wirdt das leicht funden;
bey swerenn golde man bleiben sol.
geschichtl. rolksdichtung Braunschweigs (1621), *zeitschrift des Harzvereins* 35, 142.

d) in Thüringen ist währen (*vgl. oben* 1, *c von der garantie für das richtige masz und* gewähren *theil* 4, 1, 4849 *unten*) '*richtig ausmessen*'. Hertel 252: es wird keine sechs scheffel währen, ich habe drei metzen gewährt; *dazu* auswähren '*zu viel übrig behalten*', einwähren '*beim messen als fehlend finden*'.

WÄHREN, *verb.* III, *erfüllen, leisten, bezahlen, befriedigen. das simplex ist hier in der älteren sprache ganz gewöhnlich und häufiger als* gewern; *daher wird auch das part. prät.* gewert (*s. die beispiele theil* 4, 1, 4822*f.*) *meist von* wern *abzuleiten sein. auch im ahd. steht* werên *neben* giwerên. *das wort ist nur hd. und fehlt dem nd.* (*ein as.* warôn '*leisten*' *wird von* Schade *altd. wb.* 1127 *angenommen, auf grund von Heliand* 4649, *wo aber die gewöhnliche bedeutung von* warôn '*beobachten, bewahren*' *vorliegt*). *in der anwendung des wortes zeigt sich im ahd. eine bemerkenswerte verschiedenheit gegenüber dem mhd., indem es nicht nur wie hier in der bedeutung 'befriedigen' mit dem accusativ der person und dem genetiv der sache verbunden wird, sondern auch als 'erfüllen' ein sächliches object bei sich haben kann* (*das erst im späteren mhd. häufigere* wern *als 'bezahlen, abliefern' darf damit nicht direct in zusammenhang gebracht werden*). *das verbum in dieser bedeutung ganz abzutrennen und mit dem von* wahr *abgeleiteten worte für 'beweisen' in verbindung zu bringen, wie dies theil* 4, 1, 4820*f. für das compositum versucht wird, geht der lautverhältnisse wegen nicht an. vielmehr sind die beiden gebrauchsweisen des ahd. aus der grundbedeutung des wortes zu erklären, als die sich uns oben sp.* 782 *die von 'beständig sein, beharren'* (*in etwas oder gegenüber jemand*) *ergab, so dasz also* währen II *im grunde mit* währen IV *dauern identisch ist. gewöhnlich werden allerdings die wörter getrennt.* Kluge *stellt unser* währen *zu irisch* feraim '*ich gebe*', Brugmann *idg. forsch.* 13, 156 *zu hom. att. ἑορτή fest* (*eig. leistung an die gottheit*), ἔρανος *mahlzeit, hom.* ἦρα φέρειν *einen gefallen thun, einen dienst erweisen. gegen diese etymologien spricht aber, dasz aus einer grundbedeutung 'leisten' schwerlich die ursprünglichen gebrauchsweisen von* währen III *und sicher nicht die von* währen II *abgeleitet werden können.* währen '*sicher stellen*' *und* währen '*befriedigen, erfüllen*' *wird man aber selbst dann nicht zu trennen geneigt sein, wenn man der oben versuchten ableitung beider verba von* währen '*beständig sein*' *nicht zustimmt.*

1) *das wort im ahd.*

a) die bedeutung 'erfüllen' (von einem gebot, einem wunsch, einer verheiszung) reicht weit zurück: oh so ir dhuo ubarmuodic endi unchilaubendi noh dhea selbun ewa ni wereda (*custodiret*). *Isidor* 29, 18 *Hench; assumunt*, werant *vel* wurchant. Steinmeyer-Sievers *gl.* 2, 174, 60. *besonders häufig tritt sie bei* Notker *auf:* dû gebûte humilitatem (diemuôti), mit déro chûm unde wére sélbo dîn gebôt. *ps.* 7, 8; ih necham êa zintwérinne nube zewérinne (*non veni legem solvere sed adimplere*). *ps.* 18, 8; intheîzzent gote unde wérent iûwere intheîzze (*vovete et reddite domino deo vestro*). *ps.* 75, 12; unde wanton sih fone îmo unde newéreton iro gedingun die sie sâment góte getân hábeton (*non servaverunt pactum*). *ps.* 77, 57; diniu wort pehuottendo, daz chit wérendo (*in custodiendo sermones tuos*). *ps.* 118, 9; wérest tag tû zewélif chúmberon gebleze *canticum Abacug* 9 (2, 621 *Piper*); nû ne hân ich filo sundiger mennisco leidir mir neheine wis rehte christenlicho in guotemo lebenna die heiligen glouba sô geweret noh pehalten, sô ih scolta. *Wessobrunner glaube u. beichte, denkmäler* XC, 66.

b) die anreihung eines persönlichen accusativs kommt erst seit Notker *vor. die bedeutung ist dann die von 'befriedigen' mit beziehung auf eine bitte, einen wunsch oder eine zusage. meist neben sächlichem genetiv:* lâ sîn fásto truhten mîn gebêt in dînen ôron unde hôre ze dero stimmo mînero flêho. déro zewéio wéret den got kerno, der sîna legem fasto háltet in sînemo herzen. Notker *ps.* 85, 6; ziu wendest dû dîn anasiûne fone mir, daz du mih newéreiest minero beto? *ps.* 87, 15; wér wéret mih dés, daz ih dih, brûoder mîn, séhe sûgan die spúnne mîner mûoter? Williram 130, 1. *doch steht auch der accusativ für sich:* der êino dag kemahta, des sint die promissa (geheîzza), den wére. Notker *ps.* 88, 49.

2) *im mhd. steht die anreihung eines persönlichen accusativs durchaus im vordergrund; dasz sich ein sächliches object anschlieszt, kommt fast nur in der speciellen bedeutung von 'bezahlen, abliefern' (von geld, abgaben) vor.*

a) die der rechts- und urkundensprache eigene verwendung des wortes tritt am deutlichsten hervor und mag vorausgestellt werden, obgleich sie nicht die grundlage des gebrauchs überhaupt bildet. der sich an weren *anschlieszende accusativ bezeichnet den, gegen den ich eine auf kauf, pacht, borg, abhängigkeitsverhältnis u. dgl. beruhende leistung zu verrichten habe. dasz sich ein zweiter sächlicher accusativ anschlieszt, ist ganz selten:* so sol ich zende des selben jares dag ander drittail der haller weran den vorgenanten bischof und die tümherre von Constentze. *monumenta Zollerana* 1, 217 (*v. j.* 1303). *häufig neben sächlichem genetiv:* ich enlaugen niht, ich ensolte im zins, des han ich in gewært. *stadtbuch von Augsburg* 128, 2 *Meyer;* das wir su danne der vorgenanden VII. lb. pfenninge nuzlich weren und berichten. *stadtrecht von Baden* 2, 26 (1311) *Welti;* so süllen aber die egenanten stet den vorgenanten unsern herren den künig der 40,000 gulden von dem ersten gelt, dag von in gevellet oder von in bringen mügen on alle geverde tugenlichen wern und bezalen on alle irrung und widerrede. *städtechr.* 1, 116, 31 (*urkunde von* 1385); und sol in auch all vergangen pet und vordrung die wir bisher an sy begert haben uber ir recht, freihait und brief, und der sy uns guetlich gewert habent, nu fürbas an allen iren rechten ... unschedlich sein. *die altbaier. landständ. freibriefe* 51 (1402) *v. Lerchenfeld;* spricht aber ainer, ich laugen nicht, ich solt im das gelt gelten, ich hab aber in sein gewert und ims vergolten. *bairisches landrecht, tit.* 23 *bei Heumann opusc.* 128; so sol im das gericht pietn, das er in ynner viertzehn tagen des geltz wer. *ebenda* 129. *oft passivisch,* eines dinges gewert sein, werden: dag wir dem erbærn abbte ... unsers rechten aigens an zehen siben schilling gůlt ouf dem lehen daze Zaizzenperig .. haben verchouffet umb driuzehen pfunt pfennig und sein desselben gutes shon gewert. *urkunden von Göttweig* 1, 213 (1294) *Fuchs;* swag man uns umb die vorgenanten muenzze ... hat geheizzen, deg sein wir allerding gæntzlichen an allen gebresten gewert und verrihtet. *die altbaier. landständ. freibriefe, einleitung* (*von Rockinger*) CXXXI (1307); und ist der kouff beschenhen umb fúnfthalbg und zwaintzig pfund gůter und genemer haller, der ich och gentzlich gewert und bezalt bin. *monumenta Zollerana* 1, 422 (1397); ez sol ain herr gewert werden von seinen holden vor allen geltèrn. *steiermärk. landrecht, art.* 91 *Bischoff;* wenne wir dag houptgůt ... abgeniessen und wir des gewert und bezalt werden. *stadtrecht v. Arau* 67, 38 *Merz* (1415); es sol auch der herr oder wen er besunder darzu schaffet ainen schlussel haben zu der ausferigen puchsen, das er wisse, wann er oder sein richter irr zins gewert werden. *österreich. weisth.* 1, 89, 12 (15. *jahrh.*).

sehr häufig steht auch der persönliche accusativ für sich: git aber er dem zolner sinen zins von dem aigen von dem dritten jare unde von den ersten zwain, so ist er ledik vor dem zolner unde hat in gewært. *stadtbuch von Augsburg* 14, 12 *Meyer;* die pfenning sol er ... uns ... antwurten gen Rotenburg ... und uns ... da weren und bezaln ân gebresten. *monumenta Zollerana* 1, 359 (1371); man soll und mag am Crembser gericht einen ieglichen währen, ohne allein geistliche leute und edelleut und juden. *weisth.* 5, 286 (*Wetterau* 1416); und wer mit dem andern kauft oder verkauft, der solt in bezalen und weren vor den geschawern. Zinks *Augsburger chronik, städtechr.* 5, 51, 52; man soll auch dem pfleger ein mahl geben selbdritt, und man soll im setzen zu seiner schüssel ein viertl weins und den knechten ein viertl bier, so hat man in gewehret. *weisth.* 3, 626 (*bisthum Eichstädt*); er ... soll den zins legen auf einen stock, so hat er die herschaft und das gut gewehret. 3, 627. *meist schliesst sich dann eine präpositionelle bestimmung an, die die leistung genauer bezeichnet:* si schullen auch den zehent gar und gantz füren auf den hof und dag gotshaus des ersten davon wern. *urkunden von Göttweig* 1, 452 (*um* 1350) *Fuchs;* wer von ain weingarten perkrecht dient, der sol seinem herrn den vorlas geben und sol in nicht ausz den trestern wern und sol .. den most gen hof antburten also suessen so er schierist mag. er sol auch sein herren wern aus dem weingarten da von er im dient. *österreich. weisth.* 6, 407, 3 (*Steiermark* 15. *jahrh.*). *besonders* einen mit etwas weren: swo man die selben drye nicht weret mit pfande oder mit pfenningen. *Zürcher stadtbücher* 1, 56 *Zeller-Werdmüller;* solte aber ein burger einen gast mit guldinen weren, dem sol er ouch die guldin geben, so er túrost mag. 1, 179 (1351); swer seinen gelter bechlagt umb pfenning die er im geltn sol und mag der gelter bereden, dag er niht pfenning noch silber hab, damit er im icht gelten müg, so sol er in wehren nach der vrist die im ertailt wird mit werd ... oder mit pfanten. *Münchner polizeiordnungen* (1370) § 33; wer aber des goldes nicht hat, der sol den andern wern mit der newen münzz. *die altbaier. landständ. freibriefe, einleitung* (*von Rockinger*) CCXLI (1406). *reflexiv* sich weren *'sich bezahlt machen':* swer der erst chlager ist, der sol sich wern in vierzehen tagen an geværd, ob er mag. *Münchner stadtrecht* 27 *Auer;* ob sich der (*kläger*) nicht wert in dreyn maneyten nach seiner chlag. 266.

im spätren mhd. kommt auch nicht selten weren *als 'bezahlen, abliefern' mit sächlichem object vor:* czwischen den czweyn frawin dagin, alse man phaht pligt czu werne. Diefenbach-Wülcker 892 *aus dem Frankf. archiv* (1329); was an wollen in der stad Nordhausen oder darausz gewehret wird, gibt man von eynem idern kluder ein pfennig zu zoll. *gesetzsammlungen der stadt Nordhausen* 10 *Förstemann;* zwei pfunt und zehen schilling pfennig guter und genemer Costentzer müntz ewigs jerlichs gelts, je uff sant Martistag in der stat ze Veltkilch ze werend. *cod. dipl. Graubünden* 3, 227 (1369); die güeter, die des gotzhus eigen sind und des manns erb oder lechen, die sechs pfenning gelten oder me, die sint dem gotzhus fällig .. die väll soll man weren .. inrend sieben nächten. *weisth.* 5, 78 (*Muri* 1473); die huobschwîn, die das gotzhus hat, die soll man weren uf sant Cuonrats tag ... man sol ouch die weren und enpfahen bi der tagzit. 5, 84 (*Aargau vor* 1415); und von des geltkorns wegen, als hie nach stät, dag sol im ein jar dinkel und dag ander jar habern sin, und sol man dag weren an aller heilgen aben vor imbis in des kellers hus. 4, 397 (*Aargau* 1428); all ihren kosten und schaden ... unzertheylet und ungemindert reichen, wehren, zahlen und antworten sollen und wöllen. *notariatbuch und teutsche rhetoric* (*Frankfurt* 1571), 85ᵃ (*kaufbrief*). *oft tritt noch ein persönlicher dativ hinzu:* so sullen wir in (*plur.*) denn die ... guldin weren und beczaln. *monumenta Zollerana* 1, 412 (1388); doch das sy das gůt denen in unser statt und in unsern kornhusern weren und antwurten. *Zürcher stadtbücher* 2, 228 *Zeller-Werdmüller;* bracht Heinrich Hagnouwer von Lucern 50 ducaten und 7 guldin an werschaft, als die von Eschental heruskomen und uns ze teil worden sind, und hat ouch die unsern seklern gewert. 2, 297 (1418); auch ihnen denselben zinsz hinfüro järlichen auff sanct N. tag, als vorstehet, zu antworten und zu wehren. *notariatbuch und teutsche rhetoric* (*Frankfurt* 1571) 82ᵃ. *selten findet sich dies* weren *ohne object:* swær aber der drier tage eins wettet, der sol biz an der mitechen naht gewært han. tut er des niht, so sol(n) im der vogt phenden. *stadtbuch von Augsburg* 70, 3 *Meyer;* wer ain mül mit getraid dînt, der wert wol mit getraid. *steiermärk. landrecht, art.* 101 *Bischoff;* wär auch das ainer den andern clagt umb garntzlon, nach der clag, so sol im franpot fürpietn auf das nächst recht ... dem clagern ze wern in viertzehn tagn. *bair. landrecht, tit.* 10 *bei Heumann opusc.* 79.

landschaftlich hat sich das wort in dieser bedeutung bis in die neuere zeit erhalten: schweiz. währen *'liefern, bringen', zunächst von zehenden und grundzinsen.* Stalder 2, 429; *bair.* weren, *eine schuld oder ein reichnis, bezahlen, abtragen, abliefern (dazu die composita* abweren *oder* abgeweren, vorgeweren). Schmeller² 2, 976. *vgl. schles.* gewæren, *abliefern, abfahren an den käufer oder besitzer.* Weinhold 103.

b) verwendung in der allgemeinen litteratursprache.

α) zunächst kann wie in der urkundensprache wern *auf eine bestimmte leistung oder ablieferung gehen, namentlich in geld. mit acc. der person und gen. der sache:*

die boten hig er (*Alexander*) riten ...
daz sis ir hêren tâten chunt:
alsô lange sô er des zinses neweht wolte enbern,
er solt in sin dâ haime wern.
Vorauer Alexander 500 *Kinzel;*

dô nâmen die kamerære ...
ir wâge und ir lôt,
sie werten als er gebôt
den gebüren sehzic marke.
Otto *Eraclius* 1496 *Gräf;*

'den schatz weiz nu nieman wan got unde mîn:
der sol dich vâlentinne immer gar verholn sîn'.
si sprach 'sô habt ir übele geltes mich gewert'.
Nibel. 2309, 1;

do begunde der meister zehant
ze dem künge urloubes gern,
unt bat sich sines lônes wern.
Stricker *Amis* 734 *Lambel;*

die kunge sprachent: wir gebent úch gern,
wir wöllent úch dez geltes wern.
H. v. Bühel *Dyocletianus* 4162.

ohne sächlichen genetiv:

tuot, als ich geredet hân,
wert den man und lât in gân.
Otto *Eraclius* 1492 *Gräf;*

ich wer iuch wie ir selbe gert.
swelch silber ir versprechet dâ,
ich gib iu anderz iesâ.
Stricker *Amis* 2162 *Lambel;*

doch müssent ir sy begaben,
tusent guldin wil sy haben,
nit myner wil sy enbern.
der küng sprach: ich wil sy weren.
H. v. Bühel *Dyocletianus* 4880.

passivisch: von golde drîzic marke
die gap man dâ vil manegem man
der vor nie gewan
eines halben pfundes wert.
sî wurden alle sô gewert
dèz wætlich nimmer mère ergât.
Hartm. v. Aue *Erec* 2181;

ich hân daz wol gezellet,
daz ir niht sît vol gewert.
nu nemet ir swie vil ir gert.
sît ich mit minne gelten sol,
so getriuwe ich iu vergelten wol.
mære vom sperwære 199 *Lambel.*

dann auch mit accusativ der sache:

wie wenn denn wir aber gelt wern,
wolst du dich dann mit uns beschwern
und die Podagra helfin verklagn?
Ayrer 2533 *Keller.*

absolut: dem armn ist wê mit der armuot,
dem rîchen wê mit sînem guot,
sol man mir iht, sô ist mir leit
daz diu werunge ist niht bereit.
sol aver ich iht, sô ist mir swær
daz ich nien hân wâ mit ich wer..
Thomasin v. Zirclaere *d. wälsche gast* 2685.

β) häufiger zeigt sich das wort in einer allgemeineren verwendung, die direct an die im ahd. erscheinende anzuknüpfen ist. einen wern *ist einem willfahren mit bezug auf eine bitte oder einen wunsch; der begriff des erbetenen, erwünschten, erstrebten trüt allerdings nicht immer gleich stark hervor, so dasz das wort sich zuweilen der abgeschwächten bedeutung 'beschenken, begaben' nähert. meist mit angeschlossenem genetiv der sache:*

er werte si dere bete. *genesis, fundgr.* 2, 43, 11;

'frouwe, ez ist zit:
gebiut mir, lâ mich varn.
jâ tuon ichz dur diu êre
daz ich von hinnen ger' . . .
'owê des urloubes,'
des ich dich hinnen wer!' Walther 9, 40;

daz mich sper unde swert
volles lobes an ir wert. Hartm. v. Aue *Erec* 655:

an swen got hât geleit
triuwe und andern guoten sin,
volle tugent, als an in,
und den eins guoten wibes wert . . ,
den hât er vreuden vil gegebn. *Iwein* 2429;

der ob der tavelrunder
den hœhsten prîs solde tragn,
daz der von Nanteis lit erslagn.
sîns erbeteils er gerte,
dâ man in sterbens werte (*ihm den tod gab*).
W. v. Eschenbach *Parzival* 260, 10;

'jâ lâze ich dich vil gerne lebn'
sprach Parzivâl, 'ob tu wilt gebn
dirre frouwen dine hulde' . . .
'ich leiste anders swes du gerst,
op du mich des lebens werst! 266, 16;

Keie der eilens riche
kom gewâpent rîterliche
ûz, alser strites gerte:
ouch wæne in strites werte
des künec Gahmuretes kint. 293, 22;

er möht der tavelrunder
doch geniezen sunder,
wand in geselleschefte wernt
al die drüber pflihte gernt. 681, 9;

dâ werten mich ir minne
zwuo riche künegminne. 771, 15;

die vanen hiez er lâgen in dem sturme nider,
frides er dô gerte: des werte man in sider.
Nibel. 216, 2;

Krist, daz reine gotes kint,
wert dich aller diner gir.
Rudolf v. Ems *Barlaam* 100, 35.

an stelle des genetivs kann ein abhängiger satz stehen:

la mich dar ane chiesen ube du mir wellest gehorsamen,
ube du mich wellest wern daz tu ditz ein obez wellest
verbern. *genesis, fundgr.* 2, 17, 26;

daz in sin güele werte,
swes er mit rehte gerte.
Rudolf v. Ems *Barlaam* 62, 1.

auch eine präpositionelle oder adverbielle bestimmung:

die sarjande mit solde
man nâch ir willen wertc.
Wirnt v. Gravenberg *Wigalois* 285, 9;

wer möhte den strit da wenden? si begunden wern
die stolzen burgære mit den tiefen wunden.
Kudrun 783, 2;

pfuch, ich schamte mich sere,
solt ich anders von ir gern,
wann sie mich mag mit eren wern.
Altswert 8, 3.

oder es ergibt sich auch nur aus dem zusammenhang, worin willfahrt werden soll:

'bi der (*triuwe*) man ich iuch daz ir
durch mine liebe samt mir
ûf min hûs ritent
und dâ sô lange bitent
unz daz ir geruowet sît . . .'
Êrec sprach: 'ich wil iuch wern.'
Hartm. v. Aue *Erec* 4570;

ich kiuse bi dem boten wol
wie man die vrouwen weren sol.
ich tuon vil gerne swes si gert. *Iwein* 6068;

gip mir dâ du ûffe rites . . .
wer mich, ob du bî witzen sîst.
W. v. Eschenbach *Parz.* 154, 10;

im was ir bete niht ze leit . . .
Parzivâl si werte dô. 309, 2;

dô wurden si enein,
daz si sich gegen der heiden her
wolden setzen ze wer
als verr si werte daz leben.
Ottokar *österr. reimchr.* 48953 *Seemüller.*

daneben auch ohne persönlichen accusativ nur mit sächlichem genetiv in der bedeutung 'zugestehen' oder abgeschwächt 'leisten';

hie sint die Wâleise,
daz si behabent ir reise
durch den poinder swâ sis gernt:
von der kraft ir landes si des wernt.
W. v. Eschenbach *Parz.* 67, 4;

si truogen daz ze samne dâ,
daz diu herzogin sprach suone jâ,
abe anders niht decheinen wîs,
wan op Gâwân ir âmis
wolte den kampf durch si verbern,
sô wolt ouch si der suone wern:
diu suone wurd von ir getân,
op der künec wolde lân
biziht ûf ihr sweher Lôt. 728, 4;

und solt ich mâlen einen man . . .
ein hant wolt ich im nâch dem arme mâlen;
an der andern wolt ich niht entwâlen,
ich wolt si bilden nâch dem grifen,
dar zuo die vüeze als einem bern:
sus wolt ich ganzes mannes wern.
Reinmar v. Zweter II, 99, 11 *Röthe;*

âventiure wil er gern
und âventiure wil er wern;
swer âventiure an im gert,
âventiure er den gewert.
H. v. Freiberg *Tristan* 1454 *Bechstein;*

swaz ir gespil mit ir getreip,
si (*Brangœne*) leiste unde werte,
swes er hin zir gerte,
mit messing' und mit golde.
G. v. Strazburg *Tristan* 12603.

dasz statt des gen. ein acc. steht, ist in der dichtersprache der guten zeit ungewöhnlich, wird aber später häufiger:

welher stiure disiu mære gernt
und waz si guoter lêre wernt.
W. v. Eschenbach *Parz.* 2, 8;

sich fuegt eins tags so, daz ich
in hohem muet vrâut mich
gein der wunne wernden tzeit,
so wurtz und chraut sein riechen geit
dem suezzen luft tzu stewre.
Suchenwirt 28, 3 *Primisser;*

es ist noch ain gottes bott hievor
das spricht: 'du solt niemans guot begeren'.
der tufel sprach: 'das bott tuot man kum weren,
wan ich bin dawider leren
und tuons alsamen verkeren'.
des teufels netz 2704 *Barack.*

dazu tritt dann auch ein persönlicher dativ, was nur in passivischer wendung belegt ist: waz er begert, daz ist ime gewert. *mystiker* 2, 486 (*meister* Eckhart).

ein absoluter gebrauch zeigt sich in dem ausruf were got, *der schon bei* Notker *vereinzelt belegt ist, eigentlich wol 'gott erhöre*

mich, erfülle meine bitte', dann zur unverstandenen interjection geworden (in fragen, bitten), in den handschriften vielfach entstellt:

er chot 'wer ist da weri got? du hast mich unsanfte irwechot'. *genesis, fundgr.* 2, 39, 22;

wir geben ire scâz unte vihe, eigines unte liutes vile,
aller crêne gnouch, nemet daz weri got. 2, 50, 6;

din opfer bræht dû in ir (*der götter*) hûs:
wergot (*var.*: were got; wogote; ergot) wie schiede dû dar ûz?
taten si dir iht genâden? *kaiserchronik* 3689 *Schröder;*

wergot, sage mir des ih dih frâge,
weder dir lieber wære ... 4585;

Engelmuot,
wergot, ruof uns Künzen durch diu lander.
NEIDHART v. REUENTHAL 37, 8.

3) *schon im späteren mhd. wird* wern *durch das zusammengesetzte* gewern *zurückgedrängt, so dasz das wort fast nur in der besondern bedeutung 'bezahlen, entrichten' (s. 2, a und unter b, α den beleg aus* AYREr) *in die nhd. periode hineinragt. im 15. jahrh. gebraucht es* FÜETERER *noch:* er gerte urlaubs, des man in doch chaum werte. *Lanzelot* 151 *Peter;* ich pat so lang gnaden, das er mich werte. 195. *von wörterbüchern verzeichnet es nur* MAALER: was du im verheissest, das wil ich wären, halten, oder dem wil ich statt thûn, *quancunque ei fidem dederis praestabo.* 482ᵃ. *zweifelhaft ist, ob die beiden folgenden stellen bei* FRÄNCK *hierher (oder zu* wären *'gut machen', oben sp.* 785?) *gehören:* wie der sonnen schein ... alle ding uff erd grün und fruchtbar macht, wert, erleucht, hördt und waich, grün und durr macht. *de vanitate* 104ᵃ; ain zůfall (*kann*) nicht dann ain gleichen zůfal ändern, bessern, wenden, weren, machen. 105ᵇ.

WÄHREN, *verb.* IV, *bestand haben, dauern, sich zeitlich oder räumlich ausdehnen. das wort ist in dieser form auf das hochdeutsche beschränkt (doch führt* LÜBBEN *handw.* 574 *ein mnd.* weren *an, vgl. auch* duyren, weren, waren. *Teuthonista* 85; weeren, weren, *durare.* KILIAN 658), *mhd.* wern, *ahd.* werên, *permanere, manere, durare, subsistere.* GRAFF 1, 938. *daneben steht das verwandte mnd.* waren, *as.* warôn, *ags.* warian, *s. das vierte* wahren. *das wort ist jedenfalls etymologisch zu* wesan *'sein' zu stellen, da das* r *sich aus einem* s*-laut entwickelt haben kann, vgl. got.* wizôn *'schwelgen', das aber in der bedeutung abweicht (vgl.* wohlsein). währen *ist seiner bedeutung nach als ein gesteigertes 'sein' zu bezeichnen. im laufe der zeit ist es in seiner verwendung eingeschränkt worden, was hauptsächlich auf das vordringen des auf lat. durare beruhenden bedeutungsverwandten* dauern *zurückzuführen ist. zwar im mhd. kommt dies wort nur bei einigen vor und auch im 16. jahrh. hat es noch keine verbreitung gewonnen, dagegen macht es vom 17. jahrh. an dem einheimischen wort wirksame concurrenz. während* dauern, *das vom nd. und ndl. aus vorgedrungen zu sein scheint, bei den Oberdeutschen* DASYPODIUS, MAALER, SCHÖNSLEDER, DENTZLER (*der nur im lateinischen theil* 224 *eduro,* auszdauren *hat) noch gar nicht angeführt wird, erscheint es bei den späteren, meist neben* währen, *z. b.* dauren, wären HENISCH 665, 15; dawren, wehren, *durare* HULSIUS 92 (währen *ist nicht besonders angeführt);* wehren, lang bleiben, lang auszdauren und starck bleiben. GÜNTZEL 846; wären, *durare,* dauren. SCHOTTEL 1440; währen, wären, *durare, s.* dauren. KRÄMER 1205; währen, dauren, *durer.* RÄDLEIN 1026; wehren, währen oder dauren. LUDWIG 2415; dauren, wehren, *duuren.* KRAMER (1719) 51ᵃ. *während hier die beiden verba neben einander gestellt sind, tritt doch das jüngere wort hauptsächlich für* währen *in der bedeutung 'bestand haben, in seinem zustand verbleiben', von personen auch 'stand halten, am leben bleiben', ein. daher umschreibt* STIELER 2264 tauren *mit 'durare, constare, perseverare, permanere, stabilem et immotum esse', dagegen* 2416 wären *mit 'durare, tenere, perennare, annos ferre, sustineri, diutius manere'; ähnlich* FRISCH 1, 187 dauern *mit* 'lang wären, *in eodem statu manere', dagegen* 2, 423 wären *mit 'durare, diuturnum esse, permanere'.* ADELUNG *sagt ausdrücklich* 'währen *beziehet sich zunächst auf die zeit,* dauern *aber auf die unveränderte beschaffenheit'; demgemäsz wird in der wendung* es hat lange gedauert *für 'richtiger'* gewährt *bezeichnet. diese unterscheidung ist jetzt zurückgetreten, da in beziehung auf die unveränderte beschaffenheit (auf die noch* dauerhaft *hinweist)* dauern *jetzt kaum mehr gebraucht wird, während auch von der blossen zeitlichen erstreckung dies das gewöhnliche wort geworden ist. die umgangssprache wenigstens bevorzugt es entschieden (z. b.* der vortrag dauerte zwei stunden) *und verwendet* währen *namentlich nur in bestimmten wendungen wie* ehrlich währt am längsten. *im absoluten gebrauch als 'zeitliche ausdehnung haben' ist* währen *fast völlig durch* dauern (andauern) *verdrängt worden. doch hat* währen *noch viel boden in den mundarten, so ist es im bairisch-österreichischen, schwäbischen, schweizerischen, elsässischen und auch im osten Mitteldeutschlands gebräuchlich, während viele westliche mundarten es ganz durch* dauern *ersetzt haben (im niederalem., südfränk. und hesssischen läszt sich vielfach beobachten, dasz die ältere generation* währen, *die jüngere* dauern *gebraucht).* — *über die schreibung ist noch zu bemerken, dasz* LUTHER weren *oder* wehren *hat; die schreibung mit ä tritt zuerst in alemannischen quellen auf* (MAALER 482ᵃ wären). *im 17. jahrh. haben die meisten wörterbücher (s. oben)* währen *oder* wären, *doch steht bei* SCHÖNSLEDER Ll 7ᵇ weren, GÜNTZEL 846 *und* KRAMER wehren, *auch bei* LUDWIG *neben* währen. *in der litteratur findet sich* wehren *bei* WECKHERLIN 1, 111 *u. ö.,* OPITZ 1, 43, SPEE *trutzn.* 90, FLEMING 426, S. DACH 715 *Österley.* BÖDIKER *grundsätze der deutschen spr.* B3ᵇ *verlangt* wären, *wie noch* FRISCH, STEINBACH *und* RONDEAU *schreiben,* GOTTSCHED *sprachk.*⁵ 146 währen.

1) *die grundbedeutung ist die von 'bestand haben, in seinem zustand verharren'. der absolute gebrauch des wortes bildet mithin den ausgangspunkt. aber schon im ahd. werden auch bestimmungen angeschlossen, die auf die ausdehnung des zustandes hinweisen. als solche erscheinen der acc. eines substantivs, eine präpositionelle bestimmung, ein adverb oder ein abhängiger satz. die bedeutung wird dann abgeschwächt zu 'sich eine gewisse zeit in seinem wesen erhalten' oder auch nur 'sich über eine gewisse zeit erstrecken'. die letztere bedeutung ist namentlich bei unpersönlichem gebrauch des verbums deutlich ausgeprägt. daneben findet sich das wort auch in örtlicher beziehung als 'räumliche ausdehnung haben', meist mit angeschlossenen bestimmungen. in der neueren sprache ist nur der relative gebrauch als 'sich über eine gewisse zeit erstrecken' bei vollem leben, während die älteren gebrauchsweisen nur noch in spuren vorkommen.*

a) von dingen, bestand haben, sich in seinem ursprünglichen zustand erhalten. zunächst in örtlicher auffassung, in verbindung mit stehen, *auf seiner stelle bleiben:* ze êrist kebôt got; pe diû gestuônt unde wéreta der dûnstigo wint, der daz scéf muôhet (*stelit spiritus procelle*). NOTKER *ps.* 106, 25; do warde der angster, darinne das wasser was, lär gefunden, darumb der arczte gar zornig ... czů der frawen sprach, keyn dinge in seinem hausze mit fride steen noch weren möcht (*che niuna cosa in casa sua durar poteva in istato*). *decameron* 304, 36 *Keller;* dasz wir sollend alpä, almeinen und wäld gmein han bis in ewigkeit, wil grund und grat steht und wärt. *weisth.* 5, 211 (*Klosters*). *häufiger (auch in den letzten beiden belegen kommt es mit in betracht) von der erhaltung des wesens, ganz, unversehrt bleiben, in absolutem gebrauch oder mit angetretenen bestimmungen: durativum,* werhafftig, das do weret, das do bliblich ist. *voc. praed.* H 9ᵃ; nicht wären, *imbecillum et caducum esse, diffluere, moveri, deficere, perire, evanescere;* es wird nicht lange wären, *perpetuum non erit, haut longe tenebit, non stabunt ista sive perdurabunt;* es wäret nichts lange in der welt, *omnia fluxa, nihil est diuturnum in hoc aevo.* STIELER 2416;

wârun steininu thiu faz sie mohtun werên thes thiu baz.
OTFRID 2, 8, 34;

diu nuz diu an dem boume stât,
swaz weters si ane gât,
daz nimt diu schal über sich:
wan daz ist wol billich
daz si dem kernen fride ber
die wile si dâ ûzen wer
und daz si im vor si. HARTM. v. AUE *1. büchl.* 456,

über die schilte glenc diu nôt,
die ir ietweder vür bôt,
die wile daz die werten:
si wurdn al mit den swerten
zehouwen schiere alsô gar
daz si ir bêde wurden bar. *Iwein* 1025;

und stâchen alsô vaste dar,
daz diu sper niht lenger werten.
STRICKER *Daniel* 4025 *Rosenhagen;*

got vom himel musz ir pflegen,
der iemer me min hertz begert
die wil die sel dar inne wert.
liedersaal 1, 353, v. 88;

wan al sach die muoss zergân
ân got und die grechten himel,
selen und engel tuond och bstân
unde geist, das wert als imer.
HUGO v. MONTFORT 29, 72 *Kummer;*

wir pauen hoch auff ainen tant
an heusern, vesten, zier,
und tät doch gar ain slechte want,
die lenger wert dann wier.
OSW. v. WOLKENSTEIN 96, 124 *Schatz;*

herr künig, dein volck zeygt dir an,
ir leyb und lebn, ehr und gůt,
wölln sie drein setzn mit frischem můt,
neben dir stehn wie du begert,
die weyl in haut und har wert.
SCHEELTZL *Samuel u. Saul* 835 *neudr.*;

desselben jars am freitag nach Galli da viel der erst schnee und lag zween tag; und am freitag vor Simon und Judas viel der ander schnee und wert (*hielt sich*) einen tag. *städtechr.* 11, 293, 8; das ist ir hertz, das ire heuser weren imerdar, ire wonunge bleiben fur und fur, und haben grosse ehre auff erden. *psalm* 49, 12; man wird dich fürchten, so lange die sonne und der mond weret, von kind zu kindes kindern. 72, 5; sein name wird ewiglich bleiben, so lange die sonne weret. 72, 17; ich wil ... seinen stuel, so lange der himel wehret, erhalten. 89, 30; als ein schuster gibt er im (*gott dem hirsch*) schue an die beine, die klawen, die wehren viel lenger denn er selbst. LUTHER *tischr.* 26*; dieweil die kreft aller creatur und element noch neu gepflanzt und geschaffen und die leut so lang lebten und alle andere ding lang werten. AVENTIN 1, 325, 32 *Lexer*; dieweil darauf mit dem geschütz, so lang die schanz wehret, gereicht und geschossen mag werden. FRONSPERGER *kriegsb.* (1596) 3, t02*; rade sollen gute eichene naben haben, nicht erlene, denn die erlene lauffen sich balde aus und weren nicht lange. COLER *hausbuch* 3 (1617) 128;

weg mit der erden lust und allen schnöden dingen ...
die nirgend lauter seyn, nie lange können wehren
und sich im augenblick in tausent leid verkehren.
S. DACH 284 *Österley*;

sie (*des leibes hütte*) musz zerbrochen werden,
ist aus sehr schwacher erden,
und wehrt die lange nicht. 300.

von der welt, den dingen im allgemeinen:

so wolte ich hie wesen
one tötliche swere
die wile und die welt were,
und danne nach der welte leben
myt dir, here, zu hymel sweben.
LUTWIN *Adam u. Eva* 771 *Hofmann-Meyer*;

darumb die welt noch bsteht und wärt.
FISCHART *dicht.* 3, 124, 92 *Kurz*;

weil er (*der rabe*) in der flut als diesen
sich bewiesen,
wird ein unglücksbot' er bleiben, weil die schöpfung
währet. RÜCKERT *ges. ged.* 4, 308;

dasz ein männlich feuer quillet,
welches alle ding' erfüllet,
alles schmückt, erwärmt, ernährt,
wodurch alles wird und währt. BROCKES 1, 375;

was vorüber geht, ist ohne zweifel nicht so gut, als was währt. CLAUDIUS 7, 177.

länger erhalten hat sich der gebrauch des wortes von kleidungsstücken: hette aber ain frow oder junckfrow vor gemacht rock oder andere claydung, die ir dermassen zu zemachen nit fügsam sein wölltten, die mag dieselben claydung, dieweyl die weren, also unvermacht tragen und geprawchen. *Nürnberger polizeiordnungen* 97 *Baader*; lederne hosen wehren lang, lassen sich lang tragen, *leathern breeches are durable.* LUDWIG 2415. *sowie von früchten:* diese früchte währen nicht lang, *queste frutti non durano.* KRÄMER 1205; birne, die den gantzen winter über wehren, winter-birne, *pears that will not soon rot.* LUDWIG 2415; das obst wäret nicht, *ce fruit n'est pas de durée.* RONDEAU. *vgl.* wahren '*dauern*'.

verwandt ist die bedeutung 'ausreichen, vorhalten' von dingen, die verbraucht oder zu irgend einem zwecke verwendet werden: bekennet eyn man der erbelinge schulde, dy syn vatir schuldig ist blebin, dy sal her beczalin, also verre als das erbe weret, das her nympt. *Magdeburger fragen* 2, 2, 6 *Behrend*; he vant ouch eirst silver ind goulterde in dem lande van Sassen, dat noch wert. *städtechr.* 13, 434, 4 (*Köln* 1499); Ulenspiegel ... schlempte redlich die weil der juden gelt werte. *Ulenspiegel* 51 *Lappenberg*; wenn ich ihr ein schock (*eier*) zusammenbracht, so gab mir die frau mutter 6 heller davor; die währten nicht lange, so hatte ich glassen und schnellküllen dafür. SCHWEINICHEN 14 *Österley*; ich blieb anfangs so lang im wald, als mein proviant währete, mit welchem ich sparsam haus hielt. *Simpl.* 1, 173, 3 *Kurz*; das geld war in seinem beutel nicht dicke .., so war die rechnung leicht zu machen, wie lange die herrligkeit währen würde. WEISE *polit. näscher* (1678) 43; den gewohnten kaffee, so lange der vorrath währte, wie früher zu trinken. GRILLPARZER 10, 62 (*selbstbiogr.*); so lange mein geld währte, bestritt ich die postpferde und die sonstigen auslagen. 10, 167;

heisz sie (*die freunde*) da seyn ohn verzug,
weil noch wehrt der dritte krug.
FLEMING 426 (*oden* 4, 13).

b) von personen ist währen '*am leben bleiben*', *absolut gebraucht oder auch mit bestimmungen: annum ago*, ich leb oder wehr ein jar; *peranno*, ich weehr viel jar. ALBERUS *dict.* Rr 2*; 'so bin ich aber siech und krank und mag nit weren.' starb also den einliften tag. JOACH. v. WATT *deutsche histor. schriften* 1, 400, 34 *Götzinger*;

daz ... uns mîn lieber herre
were und alsô lange lebe
unz daz man mich zem manne gebe.
HARTM. v. AUE *arm. Heinr.* 759;

die ir man des tôdes gunden,
die dienten ir swâ si kunden ...
daz der künec sô lange werte
daz kom von ir miltikeit.
ULR. v. ZATZIKHOFEN *Lanzelet* 84;

Tîbalt hiez ez (*die speise*) wol bieten im,
daz er deste langer wert,
er sprach: 'der göte zorn, der gert,
daz er hie lange gevangen sî.'
ULR. v. D. TÜRLIN *Willehalm* 198, 27 *Singer*;

wann sein (*Christi*) grôste er in diser zeit
das was, das er ein mal auf einer esslin reit,
wann er zwar gar ein kleine zeit wert.
fastnachtsp. 803, 4;

seht, wie kurtz wir menschen wehren,
wir vergehn, wie jetzt der schnee!
S. DACH 715 *Österley*;

wie flieht die zeit, in der wir währen,
in der wir fliehn! ihr spiel, ihr raub!
CREUZ *gedichte* 1, 119;

bei KEISERSBERG *steht* währen *im gegensatz zu* leben: denn sprechen die selben menschen, die der welt vol sind, was ist es umb den menschen, er lebt nit, er wert nur, wann sy wissen nit, das er warlicher lebt, dann sye leben, und sein leben ist vil anderst und edler dann das ir. *predigen* (1510) 29*. *von geschlechtern '*fortbestehen*': aber dasselb geschlecht hat nit lenger dann zwayhundert jar ungeferlich gewert, sind all gestorben, und zuo Straubing ligt der letst begraben. *volksbuch vom k. Friedrich, zeitschr. f. d. alt.* 5, 258; dasz unser geschlecht der Witzenbürger, welches nun so viel jahr lang gewäret, dardurch in abgang kommet. AGYRTA *grillenvertreiber* (1670) 12.

in der mhd. dichtung, auch noch im 16. jahrh., ist es ferner 'im kampfe stand halten, sich behaupten':

der trôst was den zwein benomen:
wand er lac lange âne sin.
nû riten wider ûf in
die zwêne die noch werten,
und pflâgens mitten swerten.
HARTM. v. AUE *Iwein* 5343;

swer gibt, daz si (*die Ungarn*) niht wernt
noch tûren under helme
in hitze und in melme,
hiet si des tages der gesehen,
der müest in des fürwâr jehen,
si kunden swæbischen vehten.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 16266 *Seemüller*;

dann so lang Antiochus in leben bliben, da wäret sein hauff, wiewol die Araber dapffer dareyn schlûgen. so bald er aber lag ... da seind sie all darvon geflohen. C. HEDIO *Josephus vom krieg der juden* (1556) 5*. vor einem währen:

dem edeln rîter unervorht
vriste sîn manheit und sin sin
daz er sô lange vor in
unerslagen werte. HARTM. v. AUE *Iwein* 6732;

daz er wol pungierte
und alsô justierte,
daz niht dervor mohte wern.
ULR. v. ZATZIKHOFEN *Lanzelet* 6417;

vor des soldanes haz
mohten si unlange wern,
swen si solden enpern
der helfe der Spitalære,
der Tiutschen hern und der Templære.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 46053 *Seemüller*.

vereinzelt ist es auch 'sich im andenken der menschen erhalten, nicht vergessen werden':

wie aber solche reimerey
und solche lösterer nicht wehren.
WECKHERLIN 1, 111 (*od.* 1, 2) *Fischer*;

der wird währen am längsten von allen germanischen dichtern,
der des germanischen worts weisen am besten verstand.
PLATEN 144 (*epigr.*).

von thieren: ich sahe zu, bis das thier getödtet ward, und sein leib umbkam, und ins fewr geworffen ward, und der ander thier gewalt auch aus war, denn es war inen zeit

und stunde bestimpt, wie lang ein jglichs wehren solte. *Daniel* 7, 12; unde iro fého wéreton (*et jumenta eorum non sunt deminuta*). Notker *ps.* 106, 38.

c) *von erscheinungen in der natur, die dem menschlichen auge oder ohr wahrnehmbar sind, ist* währen *auch 'sich in seinem wesen erhalten, anhalten', obgleich daneben auch nur die zeitliche erstreckung zum ausdruck gelangt; die ältere sprache kennt hier auch den absoluten gebrauch:*

daz waltgevelle wart sô groz,
unter sûs unter dôz
werte mittem schalle,
daz er die liute alle
gar verzwivelen tete. Hartm. v. Aue *Iwein* 7825;

jâ wæne diu naht welle uns niht wern mêr.
ich kluseg von dem lufte, es ist vil schiere tac.
Nibel. 1787, 2;

daz retet got selber und spricht: operamini dum dies est, wurket die wile daz der tak wert. *altd. predigten* 1, 50, 41 *Schönbach;* also sach ich ainen comêten ze Pareis ... der werte mêr denne vier wochen. K. v. Megenberg 75, 28; ist des dunstes vil, sô wert diu flamm lang. 75, 12;

jetzt zweiffelt man daran,
wie eine flamme doch so lange wehren kan.
Opitz *ged.* (1690) 1, 43 (*Vesuvius*);

wie lange wird uns wohl die dicke wolke wehren?
wie lange wird uns wohl umhüllen diese nacht?
Hofmannswaldau *helden-briefe* 119;

solches wasser (*überschwemmung*) wäret etwa mangen tag. *Cäsar übers. v.* Ringmann 82*; nach rechnung der alten juden hat die sindfluesz ein jar gewert, ein jar abgenommen. Aventin *bair. chronik* 1, 51, 17 *Lexer;* ein wares wort, das man pfleget zu sagen: fürsten gnade ist wie aprillen wetter, das weret nicht lange. Luther 28, 618, 30 *Weim. ausg.;*

brüder! last uns lustig seyn,
weil der frühling währet. Günther 923.

d) *von einrichtungen und bestimmungen ist* währen *'in kraft sein, geltung haben', auch in absolutem gebrauch vorkommend:*

daz dû, gar wandels vrie,
soldest einen sun gebern,
des rich ân ende müeste wern.
K. v. Würzburg *gold. schmiede* 1726;

der berc was dâ gar rich,
des genôz er (*der abt*) tegelich.
ûf gewin erdâht er manigen list,
der dâ noch wert unde ist,
dâbi man sîn gedenket.
Ottokar *österr. reimchr.* 24371 *Seemüller;*

swer uf lehen lipgedinge lihet, da hat jener niht an wan also lange so daz lehen wert. *Schwabenspiegel landrecht* 34, 7 *Gengler;* wir wellen ouch, daz dise sazzunge und ordenunge wereie unz sante Johannes mes. *urkundenbuch der stadt Basel* 2, 294, 36 (*v.* 1286); der douf wert untz an den jüngesten dag. Königshofen, *städtechr.* 8, 250, 25; er sol weder frissche noch dürre weinbeer essen, so lange solch sein gelübd weret. 4 *Mos.* 6, 4; ich hab alles dinges ein ende gesehen, aber dein gebot wehret. *ps.* 119, 96; uns von alten gewonheiten zû tryben, die nun schier sibenhundert jar löblich und eerlich gewärt hand und gestanden. Joh. Faber *bei Zwingli* 1, 128; zu unterhaltung auff sein leib, jedes monats besonder, so lang der zug und die bestallung wehrt ... drey hundert gülden rheinisch. Fronsperger *von keyserl. kriegsrechten* (1571) 37*; weltlich recht weret auch lange, denn man brauchet es selten, saget ein vernünfftiger mann. Mathesius *hochzeitpr.* 88, 1 *Lösche;* so lange tugend und erbarkeit mit einem geschlechte grünete, so lange weerete auch der adel. so bald aber der bawm der tugenden verdorrete ..., so ... gienge also adel und guter name zu boden. Cyr. Spangenberg *adelsspiegel* 1, 129; item, wann ain frid geboten wird, der soll weren ain jar. *österr. weisth.* 5, 222, 27 (*Tirol* 17. *jahrh.*); dieweil die eeleich täding wert. 4, 178, 46 (*Tirol*); doch auch der gmain und nachbarschaft an ihren vorhin gehabten und noch wernten privilegierten just, gericht und gerechtigkeiten unpräjudicierlich und ohne nachtl und schaden. 6, 292, 35 (*Steiermark* 1624); eine herrschaft soll lang wehren oder bestehen. Güntzel 846;

und soll erst der (*ehestand*) verkleinert werden
von ungeziffer dieser erden,
von einem newen orden gar,
der kaum gewert hat dreissig jar?
Fischart *dicht.* 1, 61 *Kurz* (*nachtrab* 2300);

ja mit dem frommen volck, dessen hertz, ohr und mund des herren lieb, lob, wort zu fassen, hören, lehren gewohnet, wirt des herren bund
und hayl für und für wehren.
Weckherlin 2, 75 (*ps.* 22, 35) *Fischer;*

doch soll auch diesz dir bald erlaubet seyn;
denn mein geheisz (*verbot*) soll nur vier wochen wären.
Hagedorn 2, 157.

eigenthümlich die jahreszahl währt *'bleibt giltig, unverändert':* verschriben wir ouch von unser stat vier jar ze varenne ... das er dryer milen unser stat nicht nacher, die wil dû jarzal wert. *Züricher stadtbücher* 1, 104 *Zeller-Werdmüller.*

e) *auch bei* währen *in bezug auf zustände, gemütsstimmungen, empfindungen u. dgl. schimmert die ursprüngliche bedeutung 'sich im wesen unverändert erhalten, bestehen bleiben' noch oft durch, wie auch ein absoluter gebrauch vorkommt; überwiegend zeigt sich rein zeitliche auffassung (beispiele s. auch unter* 2):

sô lange wert diu stille daz sîn Etzeln verdrôz.
Nibel. 2164, 4;

im hât der siechtuom gewert
wol zwei jâr unde mê.
Stricker *Amis* 2222 *Lambel;*

so hat die krankheit malafranzosen in diesem lande ob 15 jahren gewährt. *baier. landtagshandlungen* 18, 47 *Krenner* (1510); der sterbend hat ob 3 monaten gewert. Franck *weltb.* (1542) 16*; seine krankheit wäret schon ein jar, *il y a un an que sa maladie dure.* Rondeau; stärcke die lang wert, *duratrix firmitas.* Schönsleder *prompt.* L l 7*;

da sluoch der ubil Kain Abel den bruodir sin.
da huop sich der nit der hat gewert immir sit.
genesis 25, 8 *Diemer (in der Vorauer handschr.* der richsinot immer sit. *fundgr.* 2, 25, 37);

min kumber weret mir ze lange;
daz ist mir schedelich unde ist mir swære,
sol ich sus bî rîcher kunst verarmen unt verderben.
minnesinger 3, 104* *Hagen;*

dieweil nu dise zwitracht, truebsal und not also weret. Knebel *chronik v. Kaisheim* 165 *Hüttner;*

es ist hiure und was ouch vert
und ist, die wile minne wert,
under gelieben allen,
daz s' ein ander baz gevallen.
G. v. Strasburg *Tristan* 11864;

doch diese liebe wärete nicht lange. Hofmannswaldau *bei* Steinbach 2, 939; ihre freundschaft hat nicht lange gewäret, *leur amitié n'a gueres durée.* Rondeau; freundschafft .. wehret nur, so lange der wohlstand. Butschky *Pathmos* (1676) 803; so gefelt mir wol, das alle boszheit und leckerei und mûtwil bald ein end hat, wan wen sie alwegen wert, so wer den bösen basz uff ertreich, dan den gûten. Pauli *schimpf und ernst* 79 *Österley;* man bete ohne unterlas, und steure denen bösen einfällen so vil immer möglich. wehren sie aber etwas lange, und plagen das gemütte unnachläslich, so habe man geduld. Butschky *Pathmos* (1676) 162; nur die wahrheit währt und selbst übelgesinnte .. fühlen sich insgeheim von ihr durchzuckt. J. Grimm *über seine entlassung* 4;

drum wan den abend wärt das laid,
geht morgens widerum auf fräud.
Fischart *dicht.* 3, 161, 3 *Kurz;*

die ehr' ist, herr, ein wahn, auf dem kein mensch kan ruhn, ..
des himmels wollust währt, die, die erquickt die herzen!
A. Gryphius (1698) 1, 496 (*Felicitas*);

so lang die einfalt daurt, wird auch der wohlstand währen.
Haller *ged.* (1753) 24;

gesetzt, dein ruhm ist grosz, wie lange wird er währen?
Gellert 2, 22;

mein ruf hat lang gewährt, und soll noch länger währen;
es kennt die ganze welt den wirth zum schwarzen bären.
Göthe 7, 43 (*mitsch.* 1, 1).

f) *ähnlich bei* währen *von menschlicher thätigkeit:*

dirre hof wert nâch der sage
mê danne drîzec tage.
Ulr. v. Zatzikhoven *Lanzelet* 6215;

diu höchzît diu werte den vierzehenden tac,
daz in al der wile nie der schal gelac
von aller hande vröuden. *Nibel.* 33, 1;

eyn man beclaget den andern noch toder hant, das ym syn vater also vil schuldig were, der ander begerte ynnerunge, dy wart ym geteilet selbsebinde zcu thun, dy wile das ding werte, mit erhaften luten. *Magdeburger fragen* 2, 3, 2 *Behrend;*

der strit unlange werte. Hartm. v. Aue *Erec* 3397;
und darüber entstundt die vehd,
die dan gewehrt ein lange zeit.
hess. reimchronik 213 *Adrian;*

so wölten sie eyn gebott auszgehn lassen, dieweil der krieg wert, dasz niemandt keynen burger seinen leib bekümern, oder umb schuldt sein gût verpfenden ... möcht. *Livius bei* Schöfferlin (*Mainz* 1530) 29*; der streit wäret noch unter uns,

contentio manet mihi cum illo. STEINBACH 2, 939; der procesz wehret noch, *that suit at law depends still.* LUDWIG 2415;

weils recht offt wert vil jar und tag,
eh es zu dem end lauffen mag.
H. SACHS 20, 502, 6 *Keller-Götze;*

solch klapperey wert uber-tag. 20, 528, 10;

und scholt dein (*der fastnacht*) toben wern über jar,
es behielt mancher weder haut noh har.
fastnachtsp. 625, 7;

indem dieses der bettler murren noch wird gewährt haben, wird etwa seine köchin kommen seyn. SCHUPP (1663) 170; dieses geschrey und ruffen währete ohne aufhören. KORMART *die neubekehrte jüdin* (1688) 279; wie lange wird deine reise weren? und wenn wirstu widerkomen? *Nehemia* 2, 6; es wehrt mir seine abwesenheit gar zu lang, *I cannot abide his absence so long a time.* LUDWIG 2415. *auch noch mehr im ursprünglichen sinn (oben a) 'sich erhalten, bedeutung behalten':*

was er (*Göthe*) inzwischen vollbracht, währt bis ans ende der welt. GREIF *ged.*[2] 368.

g) mehr verblaszt ist die grundbedeutung, wenn zeitliche begriffe das subject bilden: an dem irsten sonnobunde als das advent intrit, do beginnen und hebin sich an die gebunden tage und weren czu dem nesten montage noch dem obirsten tage dornoch. *schlesisches landrecht 2. buch 13. cap., diplomat. beyträge* 4, 65; und die ertzte salbeten Israel, bis das vierzig tage umb waren, denn so lange weren die salbetage. 1. *Mos.* 50, 3; so lange die zeit solchs seines gelübds weret, sol kein schermesser über sein heubt faren. 4 *Mos.* 6, 5; so wird dirs und deinen kindern nach dir wolgehen, das dein leben lange were in dem lande, das dir der herr dein gott gibt ewiglich. 5 *Mos.* 4, 40; das du und deine kinder lange lebest, auff dem lande, das der herr deinen vetern geschworen hat inen zu geben, so lange die tage von himel auff erden weren. 5 *Mos.* 11, 21; wolte mein volck mir gehorsam sein, und Israel auff meinem wege gehen, so wolt ich ire feinde bald dempffen, und meine hand über ire widerwertige wenden. und die den herrn hassen, müssen an im feilen, ire zeit aber würde ewiglich wehren. *ps.* 81, 16; unser leben wehret siebenzig jar. 90, 10.

h) am meisten ist die grundbedeutung, die auf die erhaltung des wesens hinweist, verflüchtigt bei unpersönlichem gebrauch des verbums, der seit der mitte des 12. jahrh. vorkommt:

nû wertig jâr unde dag,
daz vil manic man lag
in deme kerkenêre
unde qualitîu sich sêre. *könig Rother* 430;

ist daz man wænet zeiner kurzen vrist
daz diu untugent tugent ist,
sô mag ez doch niht weren vil:
jâ ist niht verre des rüemens zil.
THOMASIN *d. wälsche gast* 3751;

aber tage währt's,
jahre dauert's, daaz ich rein erschaffe
tausendfältig deiner verschwendungen fülle.
GÖTHE 4, 159 (*westöstl. divan*),

weil *'so lange'* es währt:

Agnes. meinstu auch, das die leng werd tragn?
Dromo. da wölln wir gar nichts nach fragn.
wir wollen schlemmen, weil es wehrt.
ACKERMANN *d. ungeratne sohn* 1076 *Holstein;*

bleibt es dennoch fest gestellt
auf der welt
minder wirth als gast zu heissen,
ey so last uns, weil es währt,
eh man fahrt,
unsrer lust befleissen! GÜNTHER 914.

statt des älteren währen *von personen 'sich erhalten' findet sich jetzt* es währt mit ihm: es wird nicht lange mit ihm währen, er wird nicht lange mehr leben; er wird sich nicht lange mehr in dem gegenwärtigen wohlstande befinden. ADELUNG 4, 1345; es ward im (*dem thier*) gegeben ein mund zu reden grosse ding und lesterung, und ward im gegeben, das es mit im weret zween und vierzig monden lang. *offenb. Joh.* 13, 5; (*sie*) empfingen uns mit iren pegen und pfeilen .., aber es wert nit lang mit inen, sie muesten den fleckhen palt lassen. SCHMIDEL *reise nach Süd-Amerika* 89, 22 *Langmantel;*

o der du mich allein des lebens kanst gewehren,
eyl starcker got! dan langer nicht
kan es sunst mit mir wehren.
WECKHERLIN 2, 71 (*ps.* 22, 20) *Fischer;*

ach gott, es wird so lang nicht mit mir währen!
ich war ein lust'ger mann; nun bin ich krank.
IMMERMANN 16, 297 *Hempel* (*Petrarca* 5).

früher auch es währt um ihn:

habt ir nie gehöret nit,
wie all die irer obrigkeit
widerstehn, wies ein kleine zeit
umb sie gewehrt, ein bösz end nam.
SCHMELTZL *Samuel u. Saul* 468 *neudr.*

i) nur in der älteren sprache kommt währen *in örtlicher beziehung vor als 'sich erstrecken, ausdehnen':*

dô hiez er algericht
brieve schriben unde senden
in diu lant allen enden,
dâ diu heidenschaft werte.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 46667 *Seemüller,*

sie stigen einen berg hinan;
zum fuchsz der wolff reden began,
fragt in, ob er nit müde wer?
er sprach: 'ich bin erlegen schier!
will disz gebirg noch lenger wern,
wolt ich lieber den todt begern.'
WALDIS *Esopus* 4, 1, 67 *Kurz;*

die hofmarch des benanten mairhoves langt und wert als verr und als weit, als verr das oblai der kirchen und des dorfs zu Abzan und das oblai der kirchen sand Michael auf dem wald gelanget. *österr. weisth.* 1, 202, 41 (*Tirol* 15. *jahrh.*); der richter soll den kirchtag zuo O. lassen verpieten pei der peen .l. phunt und wert der verpoten kirchtag pisz an den pach und an des nidern Hofer gatter. 5, 202, 3 (*Tirol* 14. *jahrh.*); die zolstangen zu Brauneck ... hebt sich an an Pudner pruck ze Welsperg und wert pis in den Weisenpach ob Mulbacher Klausen. 5, 487, 38 (*Tirol* 15. *jahrh.*); mer haben die Friwerger di gerechtikait, das man nindert keinen wein schenken sol dan zu Fridwerg allein, zwo taffern auszgenumen, alsz weit das lantgricht wert. 6, 90, 29 (*Steiermark* 16. *jahrh.*); erstlichen fächt es (*das landgericht*) sich an unten am Toplspach bei dem creuz an der strassen unt wert hinauf an die wart zum creuz bei der linden, von der linden an des Plienegkers tratten. 6, 359, 17 (*Steiermark* 16. *jahrh.*); nachmittag zogen wür müt einander durch den Böhmer waldt, wölcher bey drithalb meyl wehret. KIRCHEL *reisen* 2 *Haszler;* alle man von Israel ..., da sie höreten, das die philister flohen, strichen hinder inen her im streit. also halff der herr zu der zeit Israel, und der streit weret bis gen Bethauen. 1 *Sam.* 14, 23. das vonn denn Carios umbkhamen ... unzelig perschonen, die nit zu schreiben, waren ir so vil, das sie ein ganze meil wegs wereten (*einnahmen*). SCHMIDEL *reise nach Süd-Amerika* 92, 29 *Langmantel.*

2) *übersicht über die zu* währen *tretenden bestimmungen, die die zeitliche ausdehnung eines zustandes oder einer handlung angeben.*

a) anknüpfung einer genetivischen bestimmung kommt nur in der älteren zeit zuweilen vor:

die höchzît nâch des buoches sage
in vröuden ganzer acht tage
alumbe und umbe werte.
HEINRICH v. FREIBERG *Tristan* 977 *Bechstein;*

zu der zeit werden frissche wasser aus Jerusalem fliessen .., und wird weren, beide, des sommers und winters. *Sacharja* 14, 8.

b) dagegen ist der anschlusz einer accusativischen bestimmung jederzeit üblich gewesen: lange zeyt beleyben und wären, *in longum durare.* MAALER 482[a]; es wehrte das tantzen die gantze nacht hindurch, *they continued a dancing all night along.* LUDWIG 2415; die berathschlagung hat etliche tage gewäret, *per aliquot dies ea consultatio tenuit,* der regen hat die gantze nacht gewäret, *imber continens per totum noctem tenuit,* es wäret eine kurtze zeit, *ad breve exiguumque tempus durat.* STEINBACH 2, 939; din stuôl got unde din rîche wéret iêmer. der stuôl Judon riches wéreta eina vrist. âne ende wéret stuôl dînes riches. NOTKER *ps.* 44, 7;

hiute riwec, morgen vrô,
ez ist iu lîhte unbekant:
gar âventiure ist al diz lant:
sus wert ez naht und ouch den tac.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 548, 11;

daz urliuc weren muoste
und vîntlichez pochen
zwei jâr und sehs wochen,
daz ez niemen moht verslihten.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 13668 *Seemüller;*

glügk und gwalt wert nit lange jor.
BRANT *narrensch.* 56, 54;

das wert oft kaum ein halbe stund.
H. SACHS *fab. u. schw.* 5, 619, 18 *neudr.;*

darumb rait man und wäret das usz belyben zwen monat, in der zeyt belaib Lucrecia haimant in irem huse. WYLE

translat. 44, 21 (*nr.* 1) *Keller;* die fische im strom storben, und der strom ward stinckend, ... und das weret sieben tage lang, das der herr den strom schlug. 2 *Mos.* 7, 25; denn was ist ewer leben? ein dampff ists, der eine kleine zeit weret, darnach aber verschwindet er. *Jac.* 4, 14; denn sein zorn weret ein augenblick, und er hat lust zum leben, den abend lang weret das weinen, aber des morgens die freude. *ps.* 30, 6; das der rhum der gottlosen stehet nicht lang und die freude des heuchlers weret ein augenblick. *Hiob* 20, 5; es währet der sturm tag und nacht. C. Hedio *Josephus vom krieg der juden* (1556) 57*; da (*im ehestand*) hengt der himmel voller geigen, der wäret eine kleine zeit, nemlich so lang die küszwoch wäret. Weidner *apophth.* 4, 141; wir schmausten gestern beym Klinias. es währte die ganze nacht hindurch. Wieland 13, 25 (*Diog. v. Sin.* 7); o dasz ein solcher augenblick nicht ewigkeiten währen kann. Göthe 18, 325 (*W. Meisters lehrj.* 3, 12);

... da mir ein jahr
kaum eines tages länge währte. Gotter 1, 467;

ein halb stündchen noch währt's bis zum geläute der nacht.
Göthe 1, 280 (*Elegien* I).

die zeitbestimmung wird gern durch bildliche wendungen gegeben: wie lang leben wir, wenn wir lang hie sind? es währet einen tanz zur hochmesse: darnach wird es anders werden. Luther 49, 23 *Erlanger ausg.;* dieses gefecht währte nicht länger als eines vater unsers länge. *Simpl.* 1, 447, 12 *Kurz. sprichwörtlich:* alle dinge wären nur eine weile. Steinbach 2, 939; es währt alles nur eine weile. Wander 4, 1746;

alles ding währt seine zeit;
gottes lieb in ewigkeit.
P. Gerhardt 236, 9 *Gödeke;*

das werete nun seine zeit, so lange das gotte beheglich ist. *denkwürdigkeiten des Hallischen rathsmeisters Spittendorf* 299 *Opel;* wahre freud wehrt allzeit. Schottel 1133; wan zorn und grimm zusammen stimbt, so wehret es die länge und strenge. 1142.

c) präpositionelle bestimmungen.

α) von etwas währen: hie merkent, das bosheit het gewert von dem anevange der welte, wan Adam und Eva worent nuwent sehs stunden alt, do sü gottes gebot übergingent. Königshofen, *städtechr.* 8, 240, 21; diese hoffart ... wäret nicht lenger denn von der vesper bisz die hüner auff fliegen. Kirchhof *wendunmuth* 1, 53 *Österley;* plaget in der herr in seinem eingeweide mit solcher kranckheit, die nicht zu heilen war. und da das weret von tage zu tage, als die zeit zweier jar umb war, gieng sein eingeweide von im. 2 *chron.* 21, 19; dein stuel weret von ewigkeit zu ewigkeit. *Ebräer* 1, 8.

β) auf, in etwas währen: auf eine kleine zeit währen, *ad exiguum tempus durare.* Hederich (1753) 2564; das nieman gotte wol geviel under mannen, er were denne besnitten. dag werte uf zwei tusent jor. Königshofen, *städtechr.* 8, 250, 25; do koment ertbideme zů Constantinopel ... die wertent uf 40 tage. 9, 861, 15; es kan in die läng nicht weren, *non potest esse diuturnum.* Schönsleder *prompt.* L1 7*;

weil dein gnad wärt in ewigkait.
Fischart *dicht.* 3, 186, 2 *Kurz;*

stolz, übermut und pracht währt in die länge nicht.
P. Gerhardt 4, 33 *Gödeke;*

der leidige krieg, und die noth und plag
in die sechzehn jahr' schon währen mag.
Schiller 12, 53 (*Wallenst. lager* 11).

ähnlich wie an der letzten stelle durch in wird eine annähernde zeitbestimmung früher auch durch bei *gegeben:*

das weret wol bey siben jaren.
H. Sachs 21, 135, 30 *Keller-Götze;*

die hochzeit weret bey den acht tagen. Wickram *werke* 2, 60, 22 (*knabenspiegel c.* 18) *Bolte.*

γ) bis (*mhd.* unz) an, auf, in, zu etwas währen:

nů het gewert dirre strit
unz an die nônezit.
Hartm. v. Aue *Erec* 4460;

in diser reise die do weret von sant Margreden dag untz an den fritag noch sant Adolfes tak. Closener, *städtechr.* 8, 53, 8; bosz aus gut ein: die wechslung musz bis an das ende der welte weren. *ackermann aus Böhmen* 35, 1 *Knieschek;* die sache hat bis an den mittag gewäret, *res perducta est ad meridiem.* Steinbach 2, 939; drauf gabs ein fressen, das währt bis an den lichten morgen. Schiller 2, 33 (*räuber* 1, 2 *schausp.*); will diese nacht währen bis an den jüngsten tag? 2, 175 (5, 1);

von dem morgen biz uf inbiz zit
so het gewert dirre strit.
Ludwigs kreuzfahrt 6220 *Hagen;*

die kälte wärte bis aufs frühjahr, *frigus durabile usque ad ver erat.* Steinbach 2, 939; bis auf eines zeit währen, *perduci ad tempus alicuius.* Hederich (1753) 2564; das weret bisz auf den sontag frü. Schumann *nachtbüchlein* 17 *Bolte;* es wäret bis in die sinkende nacht, *in multam noctem pertinaciter perstat.* Stieler 2416; der streit hat bis in die nacht gewähret, *controversa usque ad noctem ducta est.* Nierembergер;

ir (*der barmherzigkeit*) vlug wert, als ich uch sage,
biz zu deme jungesten tage.
passional 4, 43 *Köpke;*

das wäret von der nona
bisz zu der vesperzeit.
Venusgärtlein (1656) 78 *neudr.;*

das ist des wilden heeres jagd,
die bis zum jüngsten tage währt.
Bürger 71* (*der wilde jäger*).

δ) durch etwas währen: dieses trauerspiel beginnet den mittag vor dem heiligen christtage, wehret durch die nacht und endet sich vor auffgang der sonnen. A. Gryphius *trauerspiele* 17 (*inhalt des Leo Armenius*) *Palm;*

das selb das wert dann durch das jar.
Brant *narrensch.* 110, 57.

d) die zeitbestimmung wird durch einen selbstständigen satz gegeben: der gesang der senger, und das drometen der drometer, weret alles, bis das brandopffer ausgericht war. 2 *chron.* 29, 28; es wehrete bisz die sonne wolt zu gnaden gehen. Schottel 1140 (*sprichw.*); das (*streiten*) weret die weil sie beid lebten. *Ulenspiegel* 106 *Lappenberg;*

es mag drum sein; es währe gleich
mein kreuz, so lang ich lebe.
P. Gerhardt 70, 71 *Gödeke.*

sprichwörtlich: es währt alles so lang als es kann. Wander 4, 1746.

e) bestimmung durch ein adverb.

α) immer, stets, für und für, ewig währen: din stuôl got unde din rîche wéret iêmer. Notker *ps.* 44, 7; unde diniû jâr wérent iêo mèr (*et anni tui non deficient*). 76, 6; in dieser welt ist nichts, das immer wäret, *il n'y a rien en ce monde de perdurable.* Rondeau;

nů nemet in iuwer sinne,
wie lůterliche minne
wir haben geleitet unze her,
und seht, dag diu noch stæte wer.
G. v. Straszburg *Tristan* 18278;

o freude! die kein ohr gehöret,
kein aug geschaut, kein herz erkannt,
die in des himmels vaterland
stets währt und nimmer wird verzehret.
Fürer v. Heimendorf *Pomona* (1726) 54 (*geistliche reimübung*);

du gibst einem könige langes leben, das seine jare wehren fur und fur. *ps.* 61, 7; deine jare weren fur und fur, du hast vor hin die erde gegründet, und die himel sind deiner hende werck. sie werden vergehen, aber du bleibest. 102, 25; deine warheit wehret fur und fur. 119, 90; seine barmhertzigkeit weret imer fur und fur. *Luc.* 1, 50; dancket dem herrn, denn er ist freundlich, und seine güte weret ewiglich. *ps.* 106, 1; denn gut weret nicht ewiglich, und die krone weret nicht fur und fur. *spr. Salom.* 27, 24; und das weret ymer und ewiglich, das er heisse ewiglich vater und ewiglich mutter und wir ewiglich söne, ewiglich töchtere. Luther 19, 160 *Weim. ausg.;* kurtzab, disz paradeisz schlug mir so wol zu, als ob es das rechte gewesen wäre; kein ander anligen hatte ich, als dasz ich wuste, dasz es nicht ewig wären würde. *Simpl.* 1, 225, 10 *Kurz;* das leben ist kurz ... und die hölle währt ewig. Schiller 4, 75, 8;

sollt' ich euch seltsam scheinen,
es wird nicht ewig währen! Göthe 3, 31;

es währt nichts ewig in der welt. Wander 4, 1746; das währt ja ewig, d. h. auszerordentlich lange. Campe.

β) lange währen: er (*der stuhl*) wéreta únlangor danne er wândi. Notker *ps.* 88, 46;

ich hân varender vröuden vil
und der rehten eine niht diu lange wer.
Reinmar, *minnesangs frühling* 174, 4;

es wäret nichts lange in der welt, *nihil est diuturnum in hoc aevo.* Stieler 2416; ein ding das lang wehren kan, *a durable thing.* Ludwig 2415; es wird nicht lange wären, *perpetuum non erit.* Stieler 2416; weh dem, der sein gut mehret mit frembdem gut, wie lange wirds weren? und ladet nur viel schlams auff sich. *Habakuk* 3, 6; ich will sie abzeichnen,

wie sie leben. setzen sie sich nur; es währt nicht lange. J. E. Schlegel 2, 56 (*gesch. müssiggänger*);

nit lang, nit lang mags wehren
in diesem jamerthal. Spee *trutznacht.* 99;

klingelt nicht — das währt zu lange,
schlägt das fenster ihm entzwei.
Immermann 11, 283 *Hempel;*

nun wie lang solls wehren? wenn wollt ihr fortmachen? *well, what do you stay for?* Ludwig 2415;

he, frischen wein — wie lange währt es?
Grabbe 2, 280;

es hat einmahl lang genug gewehret, *I think it long enough waited upon.* Ludwig 2415. *sprichwörtlich:* was lange währt, wird gut; gähe reichtumb weren nit lang. S. Franck *sprichw.* 1, 159*; hauszank wehret nicht lang. Schottel 1122 (*sprichw.*); armer leute hoffart wehrt nicht lang. 1126; kein zwang wehret lang. 1132;

herren gunst und lerchengsang
klinget wol und wehrt nicht lang. 1149.

am längsten währen: recht wehret am lengsten, sagte Conritz, denn man braucht es selten. Mathesius *Syrach* 3, 40*; wahrheit musz wahrheit bleiben, und ehrlich währt am längsten. Immermann *Münchh.*² 1, 12. es hat am längsten gewährt *'es ist bald zu ende'*: ihr sollt in dessen gutes muths seyn und euch nicht verlangen lassen, es würde nun zum längsten gewehret haben. Schoch *studenten-leben* 62, 43 *neudr.;* mit meinem dienen hat es zum längsten gewährt ... denn diese condition gefällt mir nicht. Immermann *Münchh.*² 2, 12.

γ) langsam währen:

ich sah genug der ähren, sie wuchsen schön heran;
doch langsam schien's zu währen, wenn hungernde sie sahn.
Rückert *ges. ged.* 3, 479 (1837).

δ) kurz währen: aber meines weibs freud wäret leyder kurtz. *Simpl.* 4, 58, 4 *Kurz* (*vogelnest* 2, 7); das leben währt zu kurz, um (*beleidigungen*) nachzutragen. Immermann *epigonen*² 1, 222.

f) *an* es währt *mit einer accusativischen oder adverbiellen bestimmung kann sich ein abhängiger satz* (*mit* dasz, bis, ehe, *selbstständiger mit* so, da *anschlieszen*).

α) es hat gewert vil hundert jar,
das herrn und schützn seind zamkhumen
auf den schiessn, hab ichs vernumen.
Flexel *lobspruch des fürstlichen freischieszens zu Innsbruck* (1569) 37 *Edelmann.*

β) das weret so lang, das dem gůten ritter anfieng an seiner narung abgon. Wickram 2, 30, 2 (*knabenspiegel*) *Bolte.*

γ) daz sol also lange weren, unz der ostertac für kumet. *Schwabensp.* 214, 9 *Gengler;* das weret den ganzen abent bis sie zů bet wolten gon. *Ulenspiegel* 115 *Lappenberg;* das bitten währte so lang, bisz sich Eurylas resolvirte, einen doctor zu agiren. Weise *ertz-narren* (1673) 209;

das hat gewert vyl tausent jor,
bisz das ain iunckfraw rein und clor
unsz gbar Jesum das kindlin guot,
Gengenbach 54 (*die X alter v.* 17) *Gödeke.*

δ) es weret lang, ehe alte weiber jung werden, ehe dis geschicht, müsten eher alle teufel erschlagen werden. Henneberger *landtafel* 456; es währte den ganzen tag, ehe der zug vorüberwar. es kann noch viele jahre währen, ehe friede wird. Campe.

ε) es wird nicht lang wehren, so wird er sein gütlein durchgebracht haben, *a little and he will have lavished away his estate.* Ludwig 2415; die lust währete nicht lange, so kam der edelmann .. in die kammer hinein. Weise *ertz-narren* (1673) 80.

ζ) bey ihrer ankunfft fand sie sich mit einer kleinen begleitung nur bedient: doch wehrte es nicht lang, da bekam sie von allen seiten einen grossen zulauff. Francisci *der hohe traur-saal* (1669) 276.

3) *gebrauch des part. präs.* während.

a) *im anschlusz an die ältere bedeutung von* währen *'bestand haben' erscheint es im mhd. als 'beständig, bleibend, sich lange erhaltend':*

ez wurde ein langer wernder hort,
swer got nu dienen kunde.
H. v. Rugge, *minnesangs frühling* 96, 19;

ich lepte wol und âne nit,
wan durch der lügenære werdekeit.
daz wirt ein langer wernder strit:
ir liep muoz iemer sîn mîn herzeleit.
Walther 44, 26;

swer sich ze gote gesindet,
der mac der helle engân ...
küngîn ob allen frouwen,
lâ wernde helfe schouwen. 77, 13;

wag helfent bluomen rôt,
sît ich nû hinnen sol? ...
friunt, dêst ouch min klage
und mir ein wernde nôt. 89, 26;

sist iemer mêr vor allen wiben
ein wernder trôst ze frôiden mir. 121, 22;

... deist diu nôt,
daz ist diu wernde herzeklage,
in der ich alle mine tage
mit lebendem libe sterben muoz.
G. v. Strasburg *Tristan* 1503;

ja haben wir hie dihein werndez wesen.
Ludwigs kreuzfahrt 1892 *Hagen;*

daz er dî sel von wernder not
der helle dort behüte.
Suchenwirt 3, 189 *Primisser;*

got herre dar laz uns bekumen
vor den wunneclichen schin,
an deme antlitze din,
daz aller vreuden leben treit
in steter werender ewikeit!
passional 25, 43 *Köpke;*

sid wir nu muossent bekennen,
das got ist ie der wernde.
Hugo v. Montfort 15, 135 *Kummer.*

auch das ältere nhd. kennt noch diesen gebrauch des part.: darauff sie uns ausz freyem guten willen gegen denselben Venedigern eine tapffere wehrende hülff zugesagt. *reichsabschiede hrsg. v. Senckenberg* 2, 132 (1510); alda daselb (*getreide*) inn der grossen wehrenden thewre zuverkauffen. Rauwolf *raisz* (1582) 183; die noch wehrenden lebenden geschlecht nicht, sondern nur die abgestorbenen. Widmann *chronica von Hall* 14, 13 *Kolb;* dahero dasz noch wehrende sprichwort entstanden ... 99, 27; eine etwas währende erlustigung in fleischlichen gedancken, *dilettazione morosa.* Krämer 1205; wärhaft, wärhaftig, wärend, wäricht, *constans, perseverans, durans, diuturnus.* Stieler 2147. *alterthümelna in der sprache der stürmer und dränger:* und da denk ich so an die lieben altväter, wie die einen stein aufrichteten zum währenden denkmal, dabei sagten, hier war mir der herr gnädig. Lenz 1, 127.

in mundarten tritt jetzt während *als adv. in dem sinn von* fortwährend (*das jungen ursprungs ist, als adv. noch nicht bei* Adelung *und* Campe) *auf, so hessisch* sēi eass wårend krank, er erwet wårend, *auch verstärkt* als wårend. Crecelius 889. *preusz.* es regnet in einem während *'ununterbrochen'*. Frischbier 453 (*aus Königsberg*).

b) *abgeschwächt ist* während *'sich über einen gewissen zeitraum erstreckend':* ein zwei tage währender kampf. *am häufigsten mit adverbien verbunden, so* immerwährend:

lidet eine wile willeclichen nôt
vür den iemermêre wernden tôt.
A. v. Johansdorf, *minnesangs frühling* 94, 22;

er tzogt zu sant Katreyen,
di můz sein sele vreyen
vor immer berndem ungemach.
Suchenwirt 7, 95 *Primisser;*

in eines rechten iemer werenden koufs wise. *Zürcher stadtbücher* 2, 327 *Zeller-Werdmüller* (1420); eine satyre, in welcher von anfang bis zu ende eine immerwährende ironie herrschet. Liscow *schriften* 196; an der sommerseite des fischmarkts, einer schönen langen strasze, wo immerwährende bewegung jedem unbeschäftigten augenblick zu hülfe kam. Göthe 25, 227 (*aus meinem leben* 2);

wie lang sol in tausentfachen plagen ...
ich mein immerwehrendt weh beklagen?
Gryphius *sonette* 110 *neudr.*

s. auch theil 4, 2, 2077 *f.*

stätswährend: stetswährend, *sempiternus, perennis.* Steinbach 2, 939. Frisch 2, 423; immerwährend, stetswährend, *perdurable.* Rondeau; die weltlichen reiche seyn anders nichts, als drey stetswehrende seufzer. Butschky *Pathmos* (1676) 715; denn entweder eine stetswährende reichscontribution angelegt, oder ein gewisser fundus gemacht werden müszte. Leibnitz *deutsche schriften* 1, 160 *Guhrauer. als adv.:* wie solten denn so viele menschen, aus welchen das gemeine wesen bestehet, stets während einerley lebens-art behalten? Thomasius *kl. schriften* 5; das fleiszigste ingenium müste sich stets wehrend befahren von dem nichtswürdigsten liederlichsten kerl conjoniret, geprügelt, oder wohl gar ermordet zu werden. 363.

ewigwährend: die ewigwehrende freude der gerechten, *the everlasting joy of the blessed souls.* Ludwig 2415; wilstu einen ewigwehrenden nahmen haben, so verschweige die tugenden grosser leute nicht. *persian. baum-garten* 4.

fortwährend: ein fortwährendes glück. Adelung 2, 259; ein schönes zeichen der fortwährenden jugendkraft des urhebers

der kritischen philosophie wäre es, wenn er selbst ... sich von ihnen (*den wirkungen*) lossagte. HERDER 22, 13 (*Kalligone*) *Suphan.*

langwährend: sô sol man stegen
nâch lange wernden êren. WALTHER 105, 12;

das langwêrund geschray, so krêfftiger weis wider in allenthalben ... auferstanden ist. *urkunden u. regesten z. gesch. des benediktinerstiftes Göttweig* 3 (*fontes rerum Austr.* 2, 55), *s.* 308 (*Passau* 1496); das leben der unruhigen ist ein langwehrender tod. ALBERTINUS *fürstlicher lustgarten* (1619), 1, 185; *s. auch theil* 6, 184.

noch während (*s. oben die stellen aus* WIDMANN): ein annoch währender krieg, *guerra viva.* KRÄMER 1205; ein noch währender procesz, *un procès pendant.* RÄDLEIN 1026*; eine solche darstellung würde wahrscheinlich auch in Deutschland, zumal bei noch währendem culturkampfe, den beifall weiterer kreise verdienen können. ZÖCKLER *gesch. d. beziehungen zwischen theologie u. naturwiss.* 1, 1.

c) in gewissen verbindungen hat während *an sich schon die bedeutung 'noch andauernd, noch nicht beendet', die wol unmittelbar aus der von 'bestehend' abgeleitet werden kann.*

α) in einem genetiv, der von zeit *abhängig ist:* ob in der zeit werender vormundschaft gedachter ... hertzog Wolfgang, ainer oder mer aus den sechs zuverordenten mitvormunderen tods abgiengen. *die altbaier. landständ. freibriefe* 136 (1508) *v. Lerchenfeld.* *der acc.* zeit *erscheint (zunächst in der kanzleisprache) mit dem abhängigen genetiv in adverbiellem gebrauch (vgl.* zeitlebens): ihr hertze wäre zeit seiner währenden entfernung von traurigkeit ... verschlossen gewest. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 417*; zeitwährenden gegenwärtigen kriegs von allen andern reichs- und craysz-anlagen befreyet. *europ. staatscantzley* 1, 92 (1691); ew. liebden haben zeit währender dero regierung ... ruhm erworben. *teutsche reichs-cantzley* 5, 184 (1700); wenn dann zeitwährender dieser kriege von beyderseits partheyen unterschiedene manifeste und deductiones heraus gegeben worden. THOMASIUS *kleine teutsche schriften* (1707) 103; welches denn diese zeit wärenden unruhigen zustandes gerne geschehen lassen, und durch die finger gesehen. 104; dasz ein mensch zeit währenden solchen zustandes nicht vollkommen glückseelig sey. *einleitung z. sittenlehre* (1709) 110.

β) in präpositionellen wendungen (am häufigsten mit in, *ferner mit* bei, unter, über, auf, durch, zu). *dieselben treten in der prosasprache des 16. und 17. jahrh. sehr häufig auf und werden auch im 18. und 19. jahrh. noch von einigen gebraucht. ihren ursprung dürften sie in der kanzlei- und urkundensprache haben, aus der sie sich auch schon in älterer zeit vereinzelt belegen lassen:* swaz dan geldis also vurzugit wirt vor mi richteri, daz sal min geldi ubir di werindin nacht. *rechtsbuch der stadt Mühlhausen* 30 *Förstemann.* ADELUNG *erklärt* in währender predigt, unter währender mahlzeit, in *oder* bey währendem kriege *für fehlerhaft. die wendungen kommen auch bei* LESSING, WIELAND, HERDER, GÖTHE, SCHILLER *nicht vor. doch begegnen sie noch im 19. jahrh. bei einigen schriftstellern, denen eine alterthümliche und auf landschaftlichem boden stehende sprache eigen ist, so* MÖRIKE, IMMERMANN, SCHEFFEL, STORM. *es beruht das darauf, dasz sie die volkssprache (die sie im anschlusz an die ältere schriftsprache angenommen hat) noch an vielen orten kennt (s. unten).*

1)) in währender predigt, *durante la predica.* KRÄMER 1205; in wehrendem kriege, *while the war lasted.* LUDWIG 2415; in währendem krieg, *durant la guerre,* in währender ehe, *durant (pendant) leur mariage.* RONDEAU; kan er aber in wehrenden drey tagen sich hinwegbringen, so ist er seiner verdienten straff entledigt. WASSERSCHLEBEN *rechtsquellen* 232 (*weisthum aus d. Pfalz*); in werendter vormundtschafft und ehe sich dieselb geendet. *die altbaier. landständ. freibriefe mit den landesfreiheitserklärungen* 237 (*landesfr.* 2, 21) *v. Lerchenfeld* (*v.* 1553); die graven von Lüpfen haben ... schwarz wachs geprauchт in ainem werenden laid. *Zimmerische chron.* 1, 503, 28; es war im werenden reichstage ... trefflich teur. SASTROW 1, 241; und was verbotten by lyb und läben in wärender disputatz ütz zů schriben. TH. PLATTER 46 *Boos*; dasz der inhaber desz strittigen guets solches in wehrendem stritt möchte verthun und onwerden. *bairisches landrecht* (1616) 283; weil wir in währender reise vernommen haben. *verhandlungen der schles. fürsten u. stände v. j.* 1619, *s.* 201; inmittelst und noch in wehrendem desz alten ordensherrn leben. ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 21; kinder in wehrender ehe erzeugen und überkamen. *österr. weisth.* 3, 77, 15 (*Tirol* 1625); seiner gemahlin Mechtild hat er (*Heinrich*) für seinem end ... gedanckt, das sie sich freundlich und diensthafft gegen ihm in wehrender ehe erzeigt. ZINCGREF *apophth.* 1, 20; in wehrendem reichstag. 1, 110; als ... man in wehrender gefängnusz allerhand sachen an ihn begerete. 1, 131; in wehrender belägerung ... erforderte der kayser ... MICRÄLIUS *altes Pommern* 2, 261; in wehrender zeit ewers adels. PHILANDER 1, 396; in wehrendem meinem leben. 1, 568; in wehrender predigt. MOSCHEROSCH *ins. cura par.* 106 *neudr.*; offt geschichts, dasz man meynt der bund sey unter einer religion und redlichen leuten geknüpft, in wehrenden dingen erscheint, dasz man mit weibischeu eigennützigen trewlosen verrähtern verkuppelt gewesen. LEHMANN 126; hier blieben wir in die dritte woche stille liegen. in währender zeit seyn wir von e. e. rath mit guter beschenckung .. geehret worden. *pers. reisebeschr.* 29 (1, 17); in währender kranckheit bin ich in Brügmans hause wol gehalten. 30 (2, 1); in wehrender actiatischen schlacht. BUTSCHKY *Pathmos* 268; in wehrender mahlzeit. SCHUPP (1663) 249; sölle in wehrenden kriegswesen viel contribution geben. 281; in wehrendem procesz. 316; dasz mich deuchte, sie wolten die fuszstapffen wieder ausztilgen, die sie in währender raserey (*beim tanz*) getretten. *Simpl.* 1, 110, 18 *Kurz*; der erste scholte mich in wehrender seiner peinigung einen bluthund. ABELE *k. unordnung* 1, 29; sein (*Fausts*) geist füllete die drey vor das fenster gesezte silbernen schüsseln in währender mahlzeit mit weintrauben, äpffeln und birnen. *Faust des christl. meyn.* 21 *neudr.*; in wehrender feyerlicher zeit, so die volziehung des urtheils noch etwas zurücke hielt. HOFMANNSWALDAU *sterbende Socrates s.* 13; in währendem liede will Storax nach seiner Amaryllis sehen. WEISE *ertz-narren* (1673) 138; wie haben sie sich in währender zeit befunden? *freym. redner* 402; hier mögen sie in währenden reden nach belieben einander zutrincken. 734; in wehrendem erzählen kamen sie an die burg. ETTNER *unwürd. doctor* 643; item solle der dorfrichter allemahl einen bestöllen welcher in wehrunter und nach beschechener kürchfarth des herrn beneficiat seinen khorrock und stollen nach hause tragt. *österr. weisth.* 6, 309, 39 (*Steiermark v. j.* 1702); in währender zeit da das volck ein angst-geschrey erklingen lassen. BREITINGER *forts. d. crit. dichtkunst* 181; in währenden diesen liebkosungen. *mahler der sitten* (1746) 2, 88, 448; dasz man das bild und die ähnlichkeit desselben in währender betrachtung dieser nebenschönheiten aus den gedanken verliert. J. E. SCHLEGEL 3, 160; er musz so lange mit der übung fortfahren, bis er sich in währender ausübung seiner regeln nicht mehr bewuszt ist. MENDELSSOHN *phil. schr.* (1777) 2, 89; in wehrendem falle. KANT 8, 48;

wir sahens und standen erstaunt da,
als das furchtbare zeichen in wehrendem opfer geschahe.
BODMER *Homer* 1, *s.* 30;

statt der suppe asz er gleich ein tüchtiges stück schnitzbrot in wehrendem gehen. MÖRIKE *erzählungen*[2] 115; die grotesken erfindungen und gestalten wurden von ihm mit solcher ... ernsthaftigkeit hingestellt ..., dasz man in währender erzählung zu keinem dichterischen behagen gelangte. IMMERMANN *Münchh.*[2] (1841) 1, 178; der braven Wendelgard hatte sich in währender hitze des zwiegesprächs der schwarze habit gelöst. SCHEFFEL *Ekkehard* 38; doch war's artig, dasz ihr in währendem streite meiner gedachtet. 225; darum hatte er auch in währeuder schreibarbeit mehr federn zerbissen und schnipfel zerzaust und selbstgespräche geführt, als ein genosse in deutschem kloster in gleicher frist gethan hätte. 261; und wir tranken scharf bis in die nacht hinein, ... in währendem trinken befrug ich den ruszigen gastfreund um gelegenheit und namen seiner schmiede. 324; ein jahr nach dem andern ging dahin; und in währender zeit verblühte allmählich die schöne jugendliche frau an meiner seite. STORM *sämtl. werke* 1, 48 (*späte rosen*); auch sechs jahre im zuchthaus vergehen endlich; aber voll hatte er sie absitzen müssen, denn es war in währender zeit im lande weder ein könig gekrönt, noch einer geboren worden. 5, 173 (*ein doppelgänger*).

noch jetzt in hd. und nd. mundarten: österr. in wehrenden fortgehn. NAGL *Roanad* 110; *in Siebenbürgen* ăn wiărnder predich, ăm wiărn(dn) go (*gehen*). KISCH 173; *in Leipzig* im währenden regen, im währenden laufen. ALBRECHT 233; *in Mansfeld* inn wärenden laufe. JECHT 121; *in Waldeck* in d°r wär°nt°it *'inzwischen'* BAUER-COLLITZ 112; *vgl. in Handschuhsheim* inner dem wärendem *'währenddessen'* LENZ *vgl. wb.* 75.

aus in währendem kriege *entwickelt sich auch, ähnlich wie* während *aus* währendes krieges *hervorging,* in während dem kriege, *indem* in während *als präposition mit dem dativ genommen wird:* in währen dieser galanten bemühung ist Wandala mannbahr worden. *discourse der mahlern* 1, 41 (Bodmer) *Vetter;* in während diesem schreien und tumult, unter dem schall der zinken, pauken und trompeten. Mörike *erzählungen*² 245;

als sie vernimmt in leisen tönen singen,
so heilig wie von einem engelsmund;
das bild streckt seinen arm in während klingen.
Tieck 2, 213 (*Genov.*).

in Mansfeld innwären dän sprunge. Jecht 38. *daselbst wird* innwären *oder* innwären dasz *auch als conjunction verwendet. ebenda* 121.

2)) bey wehrender predigt, *while the sermon was made.* Ludwig 2415; bei werender melancholei. Mülmann *christl. geiszel* 25; bey wehrender mahlzeit bliesen die trompeter dapffer auff. Philander (*Leyden* 1646) 3, 65; bey währender abendmahlzeit. Schupp (1663) 73; bey währendem ehestande. Franciscі *der hohe traur-saal* (1669 147; nun hatten sich bey währender mahlzeit etliche kerlen in die stube gefunden. Weise *ertz-narren* (1673) 265; ob bey währender schlacht die sonne ... stille gestanden hätte? Lohenstein *Arminius* 1, 830ᵃ; bei wehrendem singen. 2, 425ᵇ;

eintrat bei währender rede flusz
erstaunet der vicarius. Immermann *Tristan* 275.

3)) unter währendem krieg ist mein bruder gestorben. Castelli 342ᵃ; folgende sinn-getichte sind unter wehrendem druck eingelauffen. Logau 3, 219; da er si dan, unter währendem gespräche, wohl betrachten konte. Zesen *Rosemund* 128 *neudr.;* niemant nichts unter währender predigt zeit zu geben. Schott *land- u. stadtrechte* 1, 205 (*Nördlingen* 1650); unter wehrender audientz. Olearius *pers. reise-beschreibung* 66ᵃ; unter währendem gottesdienst nicht das geringste ... kauffen oder verkauffen. Böckler *neue kriegs-schule* 439; unter währendem diesem gesang. *Simpl.* 1, 29, 15 *Kurz;* unter währender arbeit. 1, 131, 29; unter wärender dieser malzeit. Anton Ulrich v. Braunschweig *Aramena* 3 (1671), 353; was hatte die königin Halcyone nicht für schreckliche träume, unter wehrender reise ihres liebsten? Schoch *studenten-leben* 22, 23 *neudr.;* es wird eine traurige sonate gehöret, und kommen unter währender music viel leute hervor getretten. Chr. Reuter *Schlampampe* 135 *neudr.;* unter währender dieser zeit ... verstarbe des kaysers anderer printz. Hahn *historie* 1 (1721), 133; unter währender seiner kayserlichen regierung. 1, 134; verwirrter zustand in Teutschland unter währendem interregno. 2, 222; unter währenden innerlichen kriegen. Schmausz *reichshistorie*² (1729) 6; unter währender reise. Liscow *schriften* 183; Lysander, ... welcher ... die grosze mauer ... unter währender musik schleifen liesz. Winckelmann 6, 72; unter währendem vivatrufen. Bettine *briefe* 2, 180.

4)) über währender tahffel. Zesen *Rosemund* 130 *neudr.*

5)) auff währender reise. *pers. reise-beschreibung* 30 (2, 1).

6)) wie auch sonst durch das gantze wehrende colloquium kein so hart noch unbescheidens wort ... gehört worden. Conr. Andreä *gründl. relation von dem postcolloquio* (1602) *vorr.* 6ᵃ; dasz commando in diser statt ... übernohmen und durch die wehrende belägerung ruehmblich geführt. Bürster *schwed. krieg* 66 *v. Weech.*

7)) was massen weyl. unser, zu währendem reichstage gevollmächtigt gewester kayserl. commissarius ... todes verblichen. *europ. staats-cantzley* 1, 42 (1677).

γ) in der absoluten genetivconstruction (währendes winters), *die wie bei ähnlichen wendungen* (stehendes fuszes, mittlerweile, lichterlohe *u. dgl.*) *im 15. jahrh. im anschlusz an das französische* (pendant l'hiver) *aufgekommen sein wird und sich bis gegen ende des 18. jahrh. erhält* (Winckelmann, Lessing, Wieland, Möser *gebrauchen die genetive noch, während dann — bei vielfach schwankender schreibung —* währendes winters, währender zeit *in* während des winters, während der zeit *aufgelöst wird, s.* während): wehrender zeit meiner anwesenheit, *oder* so lang ich da war, *during my stay there.* Ludwig 2415; wärender abendmahlzeit, *inter coenam.* Frisch 2, 423; währender mahlzeit, *inter coenam,* wärender gantzer zeit, *inter omne tempus.* Steinbach 2, 939; wehrender solchen gantzen finsternisz war der himmel heiter, *during all that eclipse the sky was very clear.* Ludwig 2415 (*also auch mit nachfolgendem adj. in schwacher form*);

al das ubel, welches yn niderwürfe
in sein lager wärender seiner schwachhait.
Melisius *ps.* 160 *neudr.;*

werender welcher zeit. Philander 2, 33; wehrender zeit kam Conradus der ander zum käyserthumb. Micrälius *altes Pommern* 2, 197; zu dem so flossen demselben währender zeit viel (*poetische gedanken*) aus der feder. Wernike *überschriften, an den leser* a 7ᵃ; aus der erfahrung, welche ich währender meiner reise gehabt habe. *Fuchsmundi* 163, 3 *neudr.;* währendes zuges. Mascou 1, 9; währender dieser beschäfftigung. 1, 251; währender meiner krankheit. *Felsenburg* 2, 330; sie können uns nicht bereden, dasz ... es nöthig, mit solcher kaltsinnigkeit an der fortpflantzung des menschlichen geschlechts zu arbeiten, dasz man währender zeit seinen psalter herbeten könne. Liscow *schriften* 753; das heurats-gut ist der mann währender ehe nicht herauszugeben schuldig. *Mainzer landrecht* 1755 *til.* 1 § 7; wer kan sich jammernden gefühls erwehren, der die blätter liesst, so währender hinrichtung von seiner parthie ausgestreut worden. Moser *beherzigungen* (1761) 176; aber so lebten die herren, währendes krieges, als ob ewig krieg bleiben würde. Lessing 1, 533 (*Minna v. Barnh.* 2, 2); währendes krieges hat manches seinen herrn ... verändert. 1, 534 (*ebenda*); wir hatten ausgemacht, seiner währender mahlzeit nicht zu erwähnen. 1, 563 (*ebenda* 4, 1); ich bitte sie währender arbeit mir immer manchmal was zu melden. Göthe *briefe* 4, 169 (1780) *Weim. ausg.*

in verbindung mit einem masc. oder neutr. zeigt während *häufig schwache form:* ob ainer von Gumbs zu Bradt were, so mag er auch wehrenten leiten (*der glocken*) still heben. *österr. weisth.* 4, 135, 5 (*Tirol* 17. *jh.*); den folgenden tag ... sandte mir herr Vrindts durch seinen diener dein schreiben vom 11/22. noch währenden monats. Freytag 20, 367 (*bilder* 3, 10) *aus den briefen des Hamburger bürgermeisters Joh. Schulte* 1680—1685; wehrenden schmauchen fieng Burghart an. Ettner *unwürd. doctor* 703; ein stillstand auf drey monath getroffen. währenden solchen, nahm die noth bey den Gothen .. überhand. Mascou 2, 100; währenden stillstandes. 2, 101; ein client, der in angst ist, seinen prozesz zu verlieren, thut in dieser noth eben so grosze und eben so vergebne gelübde, als derjenige that, der währenden sturms dem groszen Christoph die wachskerze versprach. Rabener *schriften* 3 (1752), 130. *da das bei* während *stehende masc. zuweilen sein genetiv-s verliert* (*s. oben die belege aus den österr. weisth. und* Ettner), *kann auch an absolute accusativconstruction gedacht werden:* währenden winter, den winter über, *pendant ou durant l'hiver.* Rädlein 1026ᵇ. *auch absolute dativconstruction* (währendem winter) *kommt vor, die sich wol aus abfall des proklistischen* in *in der verbindung* in währendem winter *erklären wird* (*vgl. auch unten,* während 2, *die verbindung von* während *mit dem dativ*): währendem stillstand wandte er alle seine sorge dahin an. B. G. Struve *reichshistorie, deutsch* [*von Zschackwitz*] (1720) 198; währenden diesem kriege. 213; währenden diesen unruhen verstarb ... pabst Gregorius. 284; währenden reichs-tage zu Augspurg. 943; währendem nachsuchen. *Robinson Crusoe* (*Hamburg* 1731) 1, 83; so soll der frau der genusz ihren gantzen ... zubringens währendem concurs ... verbleiben. *Mainzer landrecht* 1755 *til.* 22 § 11; wenn einem etwas währenden zwischenreichen ohne sein verschulden ist abgenommen worden. Mich. Ign. Schmidt *gesch. d. Deutschen* (1779) 235.

über die weitere entwicklung der wendungen währendes krieges, währender zeit *s. den folgenden artikel.*

δ) besonders hinzuweisen ist noch auf die verbindung währender zeit, *die sich zu einer conjunction entwickeln kann. sie steht zunächst in verbindung mit andern conjunctionen* (da, dasz): und wehrender zeit, da die hund untereinander thäten rauffen, thät ich drey gantze viertl meil lauffen. Stranitzky *reysz-beschreibung* 29, 39 *neudr.;* wehrender zeit, dasz ihr dasselbe thut, will ich dieses thun, *while you do that, I shall do this.* Ludwig 2415; währender zeit, dasz Gallien ... verwüstet ward. Mascou 1, 372; währender zeit, dasz ich die gallerie besahe. Winckelmann *briefe* 1, 176 (1756); währender zeit, dasz ... Wieland *Horazens satyrn* (1791), 1, 231. *dann fungiert es* (*ähnlich wie* mittlerweile) *für sich als conjunction:* da er ... befohlen den ofen ... zu öffnen, währender zeit er zu mittage essen wollte. Winckelmann 5, 129; währender zeit dieses (*gut*) alle beschwerden trug, flüchtete der abgefundene in Holland. Möser *Osnabr. gesch.*² 1, 113; so führte sie mich in die küche, wo die frische butter bereit stund, welche sie

itzt mit eigner hand wusch; währender zeit ihr junger schlanker körper in jeder bewegung eine neue reitzung zeigte. *patr. phant.* 1, 4; fünf und achtzig verbundene städte in der unteren hälfte von Deutschland waren es indessen, welche diese wunder verrichteten ... währender zeit in der oberen hälfte von Deutschland eine Südsee-compagnie mit ihrer handlung die Levante beherrschte. 1, 259; dasz, währender zeit er einige ... unter seiner botmäszigkeit hat, er ... denen übrigen ein gleiches schicksal bestimme. HEILMAN *Thucydides* 141; währender zeit dein vater in die küche ging ..., wischt' ich zur thür hinaus. KOSEGARTEN *Hainings briefe an Emma* 1 (1791), 16.

4) *der inf. erscheint substantiviert:* die wäre, wärung, das wären, *duratio, diuturnitas, perennitas.* STIELER 2416; das währen, der zustand, da etwas fortfährt zu sein. CAMPE;

> jetzt reich und sat, bald angst und noth,
> jetzt frisch und gsund, bald kranck und tod,
> in summa, der viel alte schad
> seines heilens gar kein werens hat.
> EYERING *prov. copia* 1, 60;
>
> und zeugt zugleich von deinem (*der seele*) währen.
> DROLLINGER *bei* CAMPE.

WÄHREND, *präp. und conj., ein erst der neuesten sprache angehörendes wort.*

1) während *als präposition mit dem genetiv* (während des krieges, während der zeit) *hat sich aus der absoluten genetivconstruction* währendes krieges, währender zeit (*oben sp.* 805) *entwickelt. das franz.* (*wo* pendant *jetzt ebenfalls als präpos. empfunden wird*) *war dabei das vorbild und dasz* während *so mit dem genetiv verbunden erscheint, rückte es auf eine linie mit den zahlreichen jüngeren präpositionen, die den genetiv bei sich haben.* GOTTSCHED *kennt diesen gebrauch des wortes schon, verwirft ihn aber ausdrücklich, sprachk.*[5] 7: *'viele sagen ganz richtig* in währender zeit; *so wie man saget* in langer, kurzer, verflossener, künftiger zeit. *das ist nun analogisch. andere aber sagen und schreiben,* während der zeit: *das ist fehlerhaft; denn niemand saget* dauernd der zeit'. *so wird auch in den wörterbüchern von* KIRSCH, STEINBACH, HEDERICH, FRISCH während *als präp. nicht angeführt; zuerst hat es* NIEREMBERGER (1753): während, *ein vorwort, inter.* ADELUNG *bemerkt dann schon von* während *'am häufigsten gebraucht man es als ein adverbium, welches die gestalt einer präposition hat, und den genetiv nach sich hat'. er verwirft dagegen* in währender predigt, unter währender mahlzeit *ebenso als fehlerhaft wie die 'zusammenziehung mit dem folgenden artikel* währender mahlzeit, währendes krieges', *da ja niemand* währender unsrer mahlzeit, währendes meines hierseyns *sage* (*doch s. oben sp.* 806, *wo dergleichen verbindungen noch aus der 1. hälfte des 18. jahrh. nachgewiesen sind*). ADELUNGS *machtspruch hat den älteren ausdrucksweisen in der that ein rasches ende bereitet.*

2) *die von* ADELUNG *ebenfalls für fehlerhaft erklärte verbindung der präp.* während *mit dem dativ kommt von anfang an neben der mit dem genetiv vor und läszt sich aus unsern besten schriftstellern belegen. auch andere jüngere präpositionen, wie* wegen, *nehmen unter dem einflusz der älteren präpositionen zuweilen den dativ zu sich; vielleicht wirken bei* während *auch noch ältere ausdrucksweisen wie* in währendem kriege, währendem kriege (*oben sp.* 803) *nach.* während *mit dem dativ erscheint bei* LESSING (*der in der Minna noch das von* ADELUNG *verpönte* währendes krieges *hat*), HERDER, GÖTHE, KLINGER *u. a.:* während diesem ersten lärmen lag ich gantz fühllosz. *Robinson Crusoe* (*Hamburg* 1731) 1, 14; während dem handgemenge (*so steht in der hs.*) .. soll mein bedienter Emilien ergreifen, als ob er sie retten wolle. LESSING 2, 148 (*Emilia Gal.* 3, 1); während diesem groszmüthigen weigern kommt Atreus dazu. 4, 299; verschiedene zwischenfälle, die sich während dem stücke ereignen. 4, 362; so bleibet die handlung offenbar während demselben stehen. 6, 483 (*Laokoon*); während dem aufruhre. 7, 179; während dem concilio. 8, 401 (*dagegen:* während des concilii. 8, 403; während meines hierseyns. 12, 201); während dem schreiben. HERDER *bei* CAMPE 5, 545*; während dem geräusche. KLINGER 3, 79; duftende blumen ... entsprossen während seinem lächeln unter seinen füszen. 10, 239; weil der geist allein wirkt und seine verbindung mit dem herzen während dem staunen aufgelöst zu seyn scheint. 11, 109; während dem laufe des siebzehnten jahrhunderts. GÖTHE 29, 220 (*ital. reise* 3); während dem spiel. 44, 322 (*regeln für schauspieler* 1803); während dem bau des schlosses. *briefe* 16, 62 *Weim. ausg.*; (*dagegen:* während des verbandes. *werke* 19, 281; während dieses krieges. 25, 106); wie steht es aber mit der zufriedenheit während dem leben? KANT 10, 254 (*anthrop.* § 60); während den stunden. MORITZ *Ant. Reiser* 183, 24 *neudr.*; nachdem während dem schreiben und abschreiben der Junius eingetroffen. J. PAUL *herbstblumine* 3, 210; während dem obschwebenden kriege. HEILMAN *Thucydides* 402; während dem ersten schrecken. 840; nach einem jämmerlichen zuge durch die ... stadt, während welchem er mehreremal ... den helm verlor. H. v. KLEIST 3, 42 (*Kohlhaas*); während dem carneval ist hier ein strom von festen. BETTINE *briefe* 2, 11; während diesem hat es sich ganz anders in mir gestaltet. 2, 69; nach den schönsten stunden, ja während denselben. TIECK *novellen* (1854) 12, 92 (*der junge tischlerm.*); ich .. schlief während dem umspannen der pferde sanft im bette. B�ÖRNE (*Stuttg.* 1840) 2, 74; während den vorhergegangenen reden. RAIMUND (1853) 3, 30 (*alpenkönig. am häufigsten ist der dativ bei starken pluralformen, denen kein artikel vorausgeht:* während fünfzig jahren. HEINE 5, 327 *Elster* (*romant. schule* 3); begann während stürmischen kriegsjahren .. ein neues leben. FREYTAG 17, 327 (*bilder* 1, 6); während dreizehnhundert jahren harter kämpfe. 17, 551 (1, 11). *der genetiv steht hier seltener:* während zwölf monate. HEINE 5, 374 *Elster* (*Shakespeares mädchen u. frauen*). *ebenso steht der dativ bei vorausgehendem genetiv:* während meines freundes hiersein. *allgemein ist* während dem (*neben* während dessen): es wird still in der kapelle, die während dem immer dunkler und dunkler geworden ist. GRILLPARZER 10, 166 (*reiseerinnerungen*); Ekkehard sasz währenddem stumm am fenster. SCHEFFEL *Ekkeh.* 225; das schlaffe system der landesväterlichen milde und sparsamkeit lebte so dahin, als sei die zeit des ewigen friedens gekommen. währenddem holte der deutsche süden ... nach was Preuszen ... langsam erreicht hatte. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 191.

3) *noch jünger ist* während *als conjunction; weder* ADELUNG *noch* CAMPE *erwähnen diesen gebrauch.*

a) vorbereitet wird er durch während dessen dasz, während dem dasz: während dessen aber, dasz man zu Ryszwick mit schlieszung des friedens beschäftiget war. STRUVE *reichshistorie* (1720) 1306; während dessen, dasz sie hierin .. arbeiteten. KANT 7, 233; während dem, dasz man im staatsrathe die grosze frage abhandelte, ob die nation elend werden sollte oder nicht. SCHILLER 7, 177 (*abfall d. Niederlande* 3). *auch nur* während dessen, während dem *wird als conjunction verwendet, was noch jetzt zur bezeichnung der gleichzeitigkeit vorkommt:* während dessen er die gelegenheit wahrnimmt, unvermerkt hinter ihnen zurück zu bleiben. SCHILLER 4, 340 (*geisterseher*);

> während desz ich leise singend reinigt' ihn (*den becher*) vom staub der jahre,
> war's als hobe mir ein bergwind aus der stirn die grauen haare. C. F. MEYER *ged.* 71;

aber während dem ich auf deine lieder acht habe, und gerüstet stehe, deinen genius zu erheben, ..: so zertheilen sich silberne nebel vor meinen augen. GÖTZ *ged.* 49, 3 *neudr.* (*von* 1749); diese fuszgänger muszten, während dem die reuter mit einander fochten, suchen unter das pferd zu kommen, dasselbe zu tödten. RICH. IGN. SCHMIDT *gesch. d. Deutschen* 1 (1773), 114; ich ... setzte mich auf meines nachbars ... bänklein ... während dem die andern dem blutenden Heinrich zu hülfe eilten. LAVATER *freymüthige briefe* 1 (1800), 85; während dem der officier seine zeche bezahlte, und der wirt schaute ihm auf den rock, dachte er ... HEBEL 3, 113.

b) während dem dasz *wird dann zu* während dasz *verkürzt; diese form wird etwa seit* 1760 *verwendet und ist bei* WIELAND, GÖTHE, SCHILLER *sehr beliebt.* HEYNATZ 2, 610 *spricht sich gegen sie aus:* 'während dasz *gebraucht man nicht gern, sondern lieber* während *schlechtweg oder* indesz'. *die conj. weist auf ein gleichzeitiges geschehen hin, wobei sich öfters auch schon ein gegensatz geltend macht:* während dasz die frauen den Hippias mit efeu kränzten. WIELAND 1, 288 (*Agathon* 4, 2); während dasz sie nach hause zurück kehrten. 299 (6, 3); während dasz die filosofie und die tugend durch die beredsamkeit eines einzigen mannes eine so auszerordentliche veränderung der scene an dem hofe zu Syrakus hervorbrachte. 2, 280 (10, 4); diese empfindungen ... stiegen, während dasz Aristippus sprach, in ihm auf. 3, 10 (11, 1); während dasz der ackerbau in kläglichstem verfalle lag, stiegen jene (*künste*) zu einem grade der vollkommenheit. 7, 69 (*d. gold. spiegel* 2, 3); es ist ungereimt, während dasz man die rechte und schuldigkeiten der bürger aufs genaueste aus einander setzt, die rechte und pflichten des fürsten ... unentschieden und schwankend seiner eigenen

willkühr ... zu überlassen. 7, 215 (2, 11); mit deren polizey du mich hier sehr unnöthiger weise aufhältst, während dasz ich ganz andre dinge wissen will. 7, 261 (2, 13); dasz die widrigen zufälle, die uns auf unsrer reise befallen haben, uns allemahl während dasz wir schliefen oder stille lagen, begegnet sind. 11, 360 (*don Sylvio* 4, 6); der andere war der einzige sohn des Nomofylax und sollte ... nach Athen reisen und sich mit dem musikwesen daselbst genauer bekannt machen; während dasz der erbe des krämers, der ihn begleiten wollte, mit den putzmacherinnen und sträuszermädchen allda genauere bekanntschaft zu machen gesonnen war. 19, 93 (*Abderiten* 1, 9); er musz auch eins mit mir trinken, während dasz er den brief liest. ENGEL *der dankbare sohn* (1771) 10; keine geringe anzahl derselben wächst auch dem kritikbeflissenen, während dasz er seine aufsätze verfasset, unter der hand wie erdschwämme auf. KLOPSTOCK 12, 155 (*gelehrtenrep.*); während dasz die zünfte ankamen. 12, 296; während dasz gott sein erwähltes volk durch alle staffeln einer kindischen erziehung führte. LESSING 10, 312; und während, dasz dieser des abends bei dem rektor speiszte, muszte Reiser wein holen. MORITZ *Ant. Reiser* 176, 33 *neudr.*; von briefen ... die er niederschrieb, während dasz Ferdinand schlief. KLINGER 8, 83; gegen abend, während dasz die armee von der seite di Trastevera hereinkam. GÖTHE 34, 102 (*Benvenuto Cellini* 1, 7); während dasz jener lieszt, tritt er zur wand und nimmt zwei pistolen herunter. *bühnenanweisung bei* SCHILLER 3, 450 (*kabale u. liebe* 4, 3); so sahen ihn seine eigenen leute selten anders als finster, mürrisch und unglücklich, während dasz er fremde zirkel mit einer erzwungenen fröhlichkeit bescelte. 4, 270 (*geisterseher*); während dasz dieses in dem Kuilenburgischen hause vorgieng, stand ein spanisches regiment vor demselbigen unter dem gewehre. 9, 18; trompeten erschallen mit muthigem ton und gehen, während dasz verwandelt wird, in ein wildes kriegsgetümmel über. 13, 270 (*jungfr. v. Orl.* 3, 5);

ja, wissen wir, ob uns der könig nicht
vorsätzlich seinen aufenthalt verbirgt,
und, während dasz wir für sein leben zittern,
sich still vergnügt in neuen liebesbanden?
15, 1, 18 (*Phädra* 1, 1).

c) *seltener kommt* während als *vor:* während als er die salsicie asz, sagte er. GÖTHE 37, 236 (*Hacker*); denn während als ihr andre verlacht, die sich durch mettwürste haben bekehren lassen, laszt ihr euch selbst durch den schall des worts mettwurst verleiten. LICHTENBERG 3, 115; während als sich daher die gemahlin des harlekins mit den albernheiten des armen und reichen pöbels herumzauset, so schlägt sie sich nach den bestimmten gesetzen eines anständigen duells mit den thorheiten der groszen. 3, 351; während als gott mit Moses auf dem berge redete, beteten sie unten ein götzenbild ... an. HEBEL 4, 64.

d) *jetzt wird nur noch das einfache* während *als conjunction verwendet. so kommt es schon im 18. jahrh. zuweilen vor, bürgert sich aber erst gegen 1800 (s. oben b die bemerkung von* HEYNATZ) *und am anfang des 19. jahrh. ein:* während ich diesen (*flosz*) zurechte machte, überlieff der himmel mit wolken. *Robinson Crusoe* (*Hamburg* 1731), 81;

die königinn, die während er erzählte,
bald todtblasz worden war, bald feuerroth.
WIELAND 18, 65 (*Geron*);

während draussen
die stürme brausten und der regen klatschte,
ergötzte sich das gottergebene paar
in himmlischen gesprächen.
KOSEGARTEN *dichtungen* 3, 121;

jene sprachs, und führte den lieben gemahl in die kammer, während die magd des mahles geräth und die festlichen gläser eintrug. VOSS *Luise* (1795) 17;

während er nun den wolf aus der hürde scheucht, soll der marder in seinen hünerstall fallen. SCHILLER 3, 15 (*Fiesko* 1, 3); zur linken des throns sah man die mit dem grausamsten tode ringende braut ...; zur rechten entsetzte sich der vater über die ermordeten kinder zu seinen füszen: während die furie auf dem drachenwagen in die luft zog. GÖTHE 25, 235 (*aus meinem leben* 2). *neben den zeitverhältnissen drückt* während *auch oft einen gegensatz zwischen den satztheilen aus:* eben so häufig geschieht es, dasz ... während der eine Jupiter ist und die sündige welt mit feuer zu zerstören droht — der andere uns dagegen seines schutzes versichert, weil er Neptunus ist. WIELAND 24, 46 (*was ist wahrheit?* 1778); er ... pflegt seiner morschen glieder in kissen von eider, während sein groszer herrlicher sohn darbt. SCHILLER 2, 49 (*räuber* 1, 3); (*den düstern schatten*) den die vorragenden felsen unsrer glücklichen insel ... weit in das meer warfen, während ihre spitzen, von der sonne glühend vergoldet, aus der dämmerung hervorragten. KLINGER 10, 37; nichts miszgönnte er der regierung, mit der er zu thun hatte, mehr, als den schein der gerechtigkeit, während sie in der that die amnestie, die sie ihm angelobt hatte, an ihm brach. H. v. KLEIST 3, 79 (*Kohlhaas*);

mögen unbescheiden andre
quälen euch durch viele bände,
während ich nur stets ein büchlein
leg' in eure lieben hände.
PLATEN 58 (*verm. ged.*);

so, in holden hindernissen,
wind' ich mich mit lust und leid,
während andre kämpfen müssen
in dem groszen kampf der zeit.
HEINE 1, 203 *Elster.*

sehr oft bezeichnet das wort jetzt (und auch schon am ende des 18. jahrh.) schlechthin einen gegensatz, während die ursprüngliche beziehung auf die gleichzeitigkeit der handlung ganz zurückgetreten ist: während diese gleichzeitigen verhältnisse schnell wechselten, verbreitete hingegen der geist eines groszen meisters seine wohlthätigen wirkungen durch viele zeitalter. FR. v. SCHLEGEL 5, 105 (*über d. studium d. griech. poesie* 1795/96); diese frauen leben unsterblich durch alle jahrhunderte, während alle die guten mütter ... von ihren eigenen kindern schon vergessen werden. ARNIM 18, 27 (*Dolores* 2); während alles philosophieren auf selbstdenken beruht, ist alles juristische die sache des erlernens. HUGO *naturrecht* (1819) 1; erscheinungen .., woran wir z. b. einen baum als denselben baum wiedererkennen, während er sich doch verändert. BOUTERWEK *lehrb. d. philos. wissenschaften*[2] 105; die Franzosen haben ihm (*Shakespeare*) viele fehler vorgeworfen, von denen aber nur diejenigen begründet sind, die sich auf die einzelheiten des styls beziehen, während hingegen das französische theater in seiner ganzheit auf einem fehler beruht. PLATEN 356[b] (*das theater als ein nationalinstitut* 1826); während sein meister Augustinus gesagt hatte: ich würde dem evangelium nicht glauben, wenn mich nicht das ansehen der kirche dazu bewöge — hielt er (*Luther*) den inbegriff der christlichen lehre keiner stützung durch dieses ansehen bedürftig. K. A. MENZEL *neuere gesch. d. Deutschen* 1 (1826), 27; während ein französischer oder italienischer nekromant von dem Mephistopheles das schönste weib der gegenwart gefordert hätte, begehrt der deutsche Faust ein weib, welches bereits vor jahrtausenden gestorben ist. HEINE 5, 316 *Elster* (*Shakespeares mädchen u. frauen*).

WAHRER, *m., nomen agentis zu* wahren '*hüten*'. *das wort ist zunächst nur nd.* (*mnd.* warer SCHILLER-LÜBBEN 5, 604) *und tritt im hd. zuerst bei* STIELER *auf:* der wahrer, bewahrer, *et* verwahrer *custos, cautor, defensor, servator, sospitator.* 2410. *es ist aber anfangs wenig üblich, wie es auch von* ADELUNG *und* CAMPE *noch nicht angeführt wird. in aufnahme gekommen ist es erst im anschlusz an* wahren '*aufrecht erhalten, im früheren stande erhalten*' (*s.* wahren 8): da sie (*die prätoren*) aber zugleich die wahrer und schirmer des alten bestehenden rechtes waren, so paszten sie ihre schutzmittel für das neue recht möglichst den ... formen des alten rechtes an. BLUNTSCHLI *hallische jahrbücher* 1839 *s.* 1918; dasz sie in dieser stunde und in diesen tagen die ersten ihrer stände sind, aber darum auch die wahrer ihres alten ruhms. FRIEDRICH WILHELM IV. *bei* FLATHE *deutsche reden* 1, 261; Europa gewöhnte sich in dem greisen schlachtensieger den wahrer des weltfriedens zu verehren. TREITSCHKE *deutsche kämpfe n. f.* 377; sie seien deutsche stände im althergebrachten wortsinn d. h. vor allem und wesentlich vertreter und wahrer der eigenen rechte. v. SYBEL *begründung des deutschen reiches* 1, 119.

WAHRER, *m. gewährsmann, nd. nebenform des folgenden wortes. mnd.* warer SCHILLER-LÜBBEN 5, 604, *vgl.* wahre *oben sp.* 753.

WÄHRER, *m., nomen agentis zu* währen *in den verschiedenen bedeutungen dieses verbums.*

1) *an* währen '*in einen besitz einweisen*', *freilich in mischung mit* währen '*gewährleisten*', *ist an folgender stelle anzuknüpfen:* des ... kaufs ... rechter fertiger und werer zu sein, inen den zu fertigen, zu weren, uszurichten, zu versprechen und zu vertreten für ledig und recht unbekommert eigen. *urkunde von* 1508 *bei* HALTAUS 2034.

2) *häufiger als 'gewährsmann' bei verkauf und verleihung, wie* währe *oben sp.* 766: derselbin dryzzig brandeburghescher marck magdeburgischer were jehrlicher gulde wollin und sullin wir und unser nakomelinge rechte werere syn. *erzbischof Albrecht an den rat zu Halle* (1392) *bei* Dreyhaupt *beschreib. des Saal-creyses* 2, 426. der erste werer, *derjenige, der zuerst einen besitz aus seiner hand gegeben hat:* dartzu sullen und wellen wir in auch den obgenanten kauff verstehen und vertreten mit dem rechten und den an aller stat richtig und vertig machen für alle irrsal und ansprach ... täten wir des nit, welhen schaden sy des nement mit dem rechten, den selben schaden allen süllen und wellen wir in gantz abthun ... und si mügent auch des selben schadens alles bekomen zu uns ... vor allen läwten und geltern als dy ersten werür an alle hindernüsz und widerrede. *monum. boica* 26, 462 (*Schönthal* 1451). *ebenso* 26, 469. 539; zum ersten sol der gnant Zereysen und sein erben oder innhaber der berürten wisen dem genannten Speckner ... jerlichen ... zu rechtem zinss auszrichten und beczallen zehen gulden ... doch dem abbt zu Michelfelt, von dem dann solhe wise zu lehen rürt, auch zinsper ist, an seiner lehenschafft und zinssen, als eygenheren und erstem werer, unvergriffen. 25, 382 (*Michelfeld* 1478). werer *als bürge für einen spieler* (*vgl.* währen II *oben sp.* 784): chumbt ein wirt für recht ... und clagt hintz einem andern, der sul im gelten. antwurt dann jener und spricht, daz sey spilgelt oder es sey im mit kugeln an gewunnen oder sein sey der wirt werer gewesen oder pörg ... spricht dann der wirt, dez han ich nicht getan, da sol man des wirtes laugen nemen mit sinem ayde und sol man jenem gebieten, das er den wirt richt seins geltz. *bair. landrecht tit.* 22 *bei* Heumann *opusc.* 125; swer mit dem andern spilt oder chugelt, oder chains sölchen dinges beginnet, oder der sein werer ist oder pürg wirt. *Münchner stadtrecht* 143 *Auer.*

3) *zu* währen III *in der abgeblaszten bedeutung von 'ausführen' gehört ahd.* werari: *factores,* werara Steinmeyer-Sievers *gl.* 1, 690, 50. *an* sich währen *'sich bezahlt machen' (oben sp.* 788) *schlieszt sich* der erste werer *an den folgenden stellen an, wo es anders als in den belegen unter* 2 *als der zunächst zu bezahlende zu nehmen ist:* wer vor den rechten icht behabt, der sol der erst werer sein. *bair. landrecht art.* 11 *bei* Schmeller² 2, 977; wer erster währer sey, erlangt recht. Krenner *landtagshandlungen* 12, 159 (*reformation des landrechts* 1487); wenn zween oder mehr zu einem klagen, so soll der oder die, so die erste endlich urtheil behabt haben, von des antworters gut die ersten währer seyn. *ebenda.*

4) *als einer der dauert, stand hält, zu* währen IV, *ist* währer *nicht bezeugt.*

WAHRERIN, *f. zu* wahrer: die wahrerinn, bewahrerinn, *et* verwahrerinn, *foemina custos, servatrix.* Stieler 2410.

WAHRFÄLSCHER, *m. fälscher der wahrheit:*

aufseczmacher und alefanczer,
die fuerkawffer und wüecherer,
die warfelscher und trüegener,
falsch juristen und rechtferkerer.
H. Sachs *fab. u. schw.* 1, 51, 80 *Götze.*

WÄHRFESTER, WEHRFESTER, *m., in Niedersachsen der inhaber eines bauergutes, vgl.* wehre, *oben sp.* 759. *. zu grunde liegt wol ein vorauszusetzendes* wehrfeste, *besitzurkunde über ein bauergut* (*vgl.* handfeste). *der ausdruck wird zuerst am ende des* 18. *jahrh. verzeichnet und ist noch im vorigen jahrh. in einigen gegenden im amtlichen gebrauch gewesen:* wehrfester, *colonus* Strodtmann 282; in Westphalen ist der wehr ein freyer landbesitzer, die wehre dessen haus mit dem innern hofraum, der wehrfester der hauswirth, und das wehrgut dessen gut. Adelung 4, 1438; da der erbmann oder wehrvester seiner tochter das erb übergelassen, und nicht mehr dan leibes nothurft von dem erb genieszet, als sey die dochter mit ihrem manne als itzigen wehrfester die ausstehenden glaubwürdigen schulde ohne beschwehr und beylage des vaters zu bezahlen schuldig. *weisth.* 3, 138 (*Westfalen* 16. *jahrh.*); zum abtrag des monat-schatzes aber kommen die leibzüchter dem wehrfester oder colono monatlich ... zu hülffe. *Osnabrückische eigenthums-ordnung* (1722) 27; schon in der vögteordnung von 1753 hatte man den wehrfestern die pflicht auferlegt, für die steuern ihrer heuerleute einzustehen. jetzt dehnte man diese pflicht dahin aus, dasz der wehrfester .. haften .. müsse. Stüve *wesen u. verfassung* 140; wehre heiszt bey uns des bauren haus und innerer hofraum. wehrfester ist der hauswirth. Möser *Osnabr. gesch.*² 1, 12; der gutsherr vergiebt die pfründe unbeschwert, unvermindert und ohne alle nebenbedingungen. und der darauf gefestete mann, oder der wehrfester, musz sie unbeschwert und unverändert erhalten. *patr. phant.* 1, 146; der staat (*hat*) nicht so genau darnach gesehen, ob er dieses geld (*die abgaben*) aus eines heuermanns, pächters, winners oder eines wehrfesters händen empfangen. 2, 165; da bin ich denn doch erst hier zwischen den wunderlichen achtbaren originalen meiner mittelstadt und unter diesen ländlichen wehrfestern wieder zu mir selbst gekommen. Immermann *Münchhausen*² 1, 212; dasz den söhnen vorzugsweise vor den ... töchtern des wehrfesters das anerbenrecht an das gut gebührt. *hannöversche gesetzsammlung* 1840 *abth.* 1, *s.* 83.

WAHRFINDEN, *verb. die oben sp.* 705 *belegte verbindung kann ganz als ein wort empfunden werden:* man sagt zwar auch vom taback, dasz er ein narkotisches, ... dummmachendes öl habe, und ich hab's bisweilen auch wohl so wahrgefunden und bin versucht worden, pfeife und (*tabak*) allen henkern ins kamin zu werfen. Lenz 1, 45.

WAHRFROMM, *adj., aufrichtig fromm:* einige wahr-fromme magistratspersonen, welche dem christenthum aufrichtig ergeben sind. Lavater *nachgel. schriften* 2, 264.

WAHRGEFÜHLT, *part. adj.:* vortreffliche bausteine, diese legion wahrgefühlter deutscher gedichte; aber ich sehe keine gebäude. Grillparzer 9, 190 (*zur literaturgesch.*).

WAHRGEGLAUBT, *part. adj.:* religion also hat es, als religion, ganz und allein mit der unsichtbaren welt zu thun, und mit einem oder mehreren, wahr- oder falschgeglaubten beherrschern derselben. Lavater *nachgel. schriften* 1, 145.

WAHRGELD, WÄHRGELD, *n.* 1) wergelt *ist 'zu bürgschaft eingesetztes geld' in älteren rechtsquellen:* werdin auch me lewte (*bürgen*) vor ein wergelt einer sachin und der eine globit hute der ander morne also das se nicht bi enandir sint wenne se bergen werdin und vorfellit sich das wergelt, ab se wol nicht habin mit gesampter hand gloubit, so ist doch ir keiner pflichtig das wergelt alleine czu gelden, ap her wol alleine globit hot, sundir se sullen das mit enandir gelden. *schlesisches landrecht* 2, *cap.* 15 (von clage umb schult), *dist.* 16 *bei* Böhme *diplom. beyträge* 4, 69. *ebenda* 4, 40 (1, 44) *steht* weregelt *von der gewährleistung bei verkauf eines hauses, s.* währe (*fem.*) II, 1, *b.*

2) währgeld, *der selbstkostenpreis, die herstellungskosten einer ware;* etwas ums währgeld hingeben, fürs währgeld verkaufen. *der ausdruck wird aus Halle* (Rüdiger *neuester zuwachs* 2, 127) *und Leipzig* Albrecht 223 *angegeben; die form* wahrgeld *bei* Krünitz 232, 519 *und* Eitzen *wb. der handelssprache* 338 (*als veraltet angeführt*): der wirth erzählete, wie vor etlichen jahren ein paar ungemein saubere pistolen bey ihm versetzt worden, welche er gern wieder verkauffen wolte, wenn er nur sein währ-geld wieder bekäme, die zinsen möchten immerhin zurück bleiben. *irrgarten der liebe* (1746) 44. Albrecht *bringt das wort mit dem alten* wergeld (*das früher z. b. bei* Adelung *auch* währgeld *geschrieben wird*) *in zusammenhang, 'gesetzlich bestimmte geldbusze für tötung oder verletzung eines mannes'; dies müszte seine bedeutung zu 'taxwert, gesetzlich festgesetzter wert einer sache' erweitert haben, denn nur menschen und thiere hatten ein* wergeld. *vielleicht ist aber auch an das obige* währgeld 1 *und die gewährleistung bei kauf anzuknüpfen; wurde der käufer in seinem besitz gestört, so hatte er anspruch darauf, die gezahlte summe vom verkäufer oder dessen bürgen zurückzuerhalten, büszte aber die zinsen ein.* währgeld *wäre also eigentlich die selbstgezahlte summe, für die der verkäufer garantie übernommen hat.*

3) *geld, das die richtige währung hat, mnd.* weregelt Schiller Lübben 5, 680.

WAHRGELEIT, *n., mhd.* wargeleite, *wahrzeichen (als begleitung) bei* W. v. Eschenbach:

einen brief gaber im in die hant,
dar an der herre grüezen vant,
unde ein kleine vingerlin:
daz solt ein wârgeleite sîn,
wan daz enphienc sin frouwe
von dem von Anschouwe. *Parzival* 76, 18.

WAHRGESPROCHEN, *part. adj.:*

weh!
o weh der lüge! sie befreiet nicht,
wie jedes andre wahrgesprochne wort,
die brust. Göthe 9, 63 (*Iphigenie* 4, 1).

WAHRGLAUBIG, WAHRGLÄUBIG, *adj.* 1) *wahrscheinlich:* ich verhoff .. mögen anzeig thun, zum ersten mit worglou-

biger vermutigung (*lat. verisimilibus conjecturis*), darnoch mit gloubwürdigen gezügen, zum letsten mit den bewertsten geschichtschribern. WIMPFELING *Teutschland* (1501) *herausgg. von Moscherosch.*

2) *den wahren glauben habend. substantiviert:* sein warheit ist der schilt und schirm. die wargläubigen sind geistliche priester, und tragen die arca, das wort desz lebens. HEISZNER *Jerusalem* (1563) 2, 187ᵃ; aber alda hat ein wahrglaubiger einen mehrern trost, dann weiland gemeldte heyden gehabt haben. JOANNES NAS *der warnungsengel* 102;

> welcher (*wille gottes*) hirinn allain bestoht,
> das leben sej inn Christi tod
> den wargläubigen allen.
> FISCHART *dicht.* 3, 143, 9 *Kurz.*

WÄHRGRAS, *n. grasfläche, die der benutzung als gemeindeweide unterworfen ist, s.* währe (*fem.*) II, 3: quod in nullo jure erit nobis subjecta, et insuper erit specialiter libera de jure illo, quod suuegarve, offergarve, wergras et banne vulgariter appellatur. LACOMBLET *urkundenbuch für die gesch. des Niederrheins* 2, 419 (*ur.* 717, *v. j.* 1278).

WÄHRGUT, WEHRGUT, *n., das gut eines vollbauern, zu* währe (*fem.*) I, 7. ADELUNG 4, 1438. *bei* MÖSER *mit anlehnung an* wehren: dieses mag genug seyn, von den rechten der erben männer oder wehrer. die selbstvertheidigung und das eigenthum eines wehrgutes, oder nach unser art zu reden, einer staatsactie machen sein wesen aus. von dem wehrgute unterscheidet sich unwehriges gut, oder ein solcher kleiner theil des gemeinen grundes, der bey der grossen rechnung in die brüche fällt, und den man vor dem gebrauch des geldes ... nicht mit zur gemeinen vertheidigung ziehen konnte. *Osnabr. gesch.*² 1, 43.

WÄHRHABE, *m. bürge, zu* wahre *'gewährleistung' (oben sp. 754):* vorlich mir ... dy heylige olunge zcu wahrhaben alle myner schult. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1942.

WÄHRHAFER, *m. eine abgabe, wol auch zu dem fem.* wahre *('antheil an der mark'?):* pro dictis autem decem marcarum reditibus in predictis agris assignatis cultores ipsorum agrorum ... decem choros avene, que avena volgariter bunthaver sive warhaver dicitur, ... ministrabunt. *Meklenburg. urkundenb.* 7, 151 (*nr.* 4481, *v. j.* 1323).

WAHRHAFT, *adj. die wahrheit redend, aufrichtig, der wahrheit gemäsz, wirklich u. s. w. das wort tritt im* 9. *jahrh. als* wâhrhaft *auf und musz, da alle älteren bildungen auf* -haft *substantiva zur grundlage haben, auf das substantivierte neutr.* wâr *zurückgeführt werden. es ist im ahd. und mhd. noch von beschränkter verwendung und hat sich erst allmählich auf kosten andrer worte ausgebreitet; einige gebrauchsweisen sind erst in der neueren sprache entwickelt. in der bedeutung 'verax', die in der alten sprache überwiegt, trifft* wârhaft *weniger mit* wâr (*oben sp.* 736), *als mit* gewære *zusammen, das allerdings auch in allgemeinerem sinn 'zuverlässig, treu' ist; die verdrängung von* gewære *durch* wârhaft *läszt sich in der bibelübersetzung verfolgen (unten* 1, *a, α). in bezug auf aussagen (die zunächst als ausflusz einer wahrhaften gesinnung charakterisiert werden) steht erst im älteren nhd. häufiger* wahrhaft *neben* wahr, *ebenso in attributivem gebrauch als 'wirklich, recht', hier in der neueren sprache weiter um sich greifend, ohne doch den gebrauch von* wahr *erheblich einzuschränken. eine besondere ausdehnung hat das adv. gewonnen, das zuerst bei* NOTKER *als* wârhafto *auftritt, aber im mhd. ganz hinter* wârliche *zurücksteht; es erobert sich erst im älteren nhd. sein gebiet und zwar zunächst in der bedeutung von 'wahrheitsgemäsz', dann auch in der von 'wirklich'. neben* wahrhaft *dringt sowol beim adj. als beim adv. die weiterbildung* wahrhaftig *vor, die im frühnhd. bei einigen wie* KEISERSBERG, LUTHER, WICKRAM *das gewöhnliche wort ist, auch im* 17. *jahrh. überwiegt, später aber wieder mehr zurücktritt. jetzt steht bei 'verax'* wahrhaft *und* wahrhaftig *neben einander, ebenso in bezug auf aussagen, während bei dem attributiven gebrauch als 'wirklich, recht'* wahrhaftig *wenig mehr üblich ist. beim adv. ist nur in der bedeutung 'wahrheitsgemäsz' die eine oder andere form zulässig, während sonst eine scheidung eingetreten ist:* wahrhaftig *ist 'thatsächlich, fürwahr', bei betheuerungen, auch als ausruf (hier neben* wahrlich *stehend)*; wahrhaft *ist 'wirklich so, wie es der begriff des zugehörigen wortes oder der zugehörigen wortgruppe verlangt', in verbindung mit adjectiven, verben oder der satzaussage. — im* nd. *tritt nur die weiterbildung auf, mnd.* waraftich, warachtich SCHILLER-LÜBBEN 5, 599, *ebenso ndl.* waarachtig.

gebrauch. die bedeutung 'verax', auf die das wort auch in seiner bildung ('an der wahrheit festhaltend') hinweist, ist hier als ausgangspunkt zu nehmen; die andren bedeutungen sind theils daraus geflossen, theils erklären sie sich in der weise, dasz wahrhaft *für* wahr *oder das adv.* wahrlich *eingetreten ist.*

1) *verax,* warhafter. *Sumerlaten* 20, 44; warhafft, *verax, verus. voc. inc. teut. (s. a.)* mm 8ᵃ; warhafft, *verax, fidelis.* DASYPODIUS 452ᵇ; warhaffter und aller warhafftigister, *verior et verissimus.* MAALER 484ᵃ; warhafft, *verace, constante in fede.* HULSIUS 273; warhafft, warhafftig, der die warheit liebt, *verace, veridico.* KRÄMER 1209ᵇ; wahrhaft, wahrhaftig *et* wahrhaftiglich *idem quod* wahr, *verus, sincerus.* STIELER 2414; einer, der wahrhafft ist. LUDWIG 2368; wahrhaft, *verus, verax, veridicus.* STEINBACH 2, 940; wahrhaft, *véritable, vrai, certain, réel, sincère.* RONDEAU; *'fertigkeit besitzend, in allen fällen die wahrheit zu reden.'* ADELUNG.

a) prädicativ: wahrhaft sein, bleiben, jemand wahrhaft finden *u. dgl.*

α) ist wârhaft ther mih sanda. OTFRID 3, 16, 64;

> er (*Alexander*) wêre rîche unde gût
> und hête manlîchen mût,
> küne unde êrhaft,
> getrûwe unde wârhaft.
> LAMPRECHT *Alexander* 6888 *Kinzel;*
>
> he was des lives ein degen,
> kœne ende mechtich,
> wise end bedechtich,
> getrouwe ende wârhacht.
> H. v. VELDEKE *Eneit* 12617 *Behaghel;*
>
> wis diemûet' und wis unbetrogen,
> wis wârhaft und wis wolgezogen.
> G. v. STRASZBURG *Tristan* 5028;
>
> daz volc begunde in trûten.
> wârhaft mit sinen worten
> er was an allen orten,
> getrûwe unde stête. *livländ. reimchr.* 753 *Meyer;*
>
> alsdan werden zur selben zeit
> gleich so vil gelten trewlosz leut
> als die, so wârhafft und getrew.
> FISCHART *dicht.* 3, 111, 75 *Kurz;*
>
> er ist wahrhaft,
> ist unverstellt und haszt die krummen wege.
> SCHILLER 12, 144 (*Piccolomini* 3, 5);
>
> sind's nicht die ersten männer dieses landes,
> selbstständig gnug, um wahrhaft seyn zu dürfen,
> um über fürstenfurcht und niedrige
> bestechung weit erhaben sich zu sehn?
> 12, 431 (*M. Stuart* 1, 7);
>
> o Rosenberg, ihr spielt ein falsches spiel;
> ich glaub' ihr seid nicht wahrhaft, Rosenberg!
> GRILLPARZER 4, 88 (*k. Ottokar* 3):

daz wir pflegen visitierere zu senden, dî êrsames unde geistliches lebenes sint unde wârhaft unde bescheiden. *statuten des deutschen ordens* 156, 9 (*gesetze Winrichs v. Kniprode* 7, 1) *Perlbach;* meister, wir wizzen daz du warhaft bist, und den wec gotis in der warheit lerest. BEHEIMS *evang., Matth.* 22, 16 (*ebenso cod. Tepl. u.* MENTEL, LUTHER warhafftig); wer aber suchit di ere des der in gesant hat, dirre ist warhaft. *Joh.* 7, 18 (*cod. Tepl. u.* MENTEL gewere, ZAINER warhafft, LUTHER warhafftig); von mir selber bin ich niht kûmen, abir her ist warhaft der mich gesant hat. 7, 28 (*cod. Tepl. u.* MENTEL gewer, ZAINER der war, LUTHER ein warhafftiger); der mich gesant hat, der ist warhaft. 8, 26 (*cod. Tepl. u.* MENTEL gewere, ZAINER warhafft, LUTHER warhafftig); der da empfacht sein gezeugknusz, der bezeichnet das got ist warhaft. ZAINERS *bibel, ev. Joh.* 3, 33 (*cod. Tepl. u.* MENTEL gewere, M. v. BEHEIM, KOBURGER *und* LUTHER warhafftig); got ist warhafft, aber eyn yegklicher mensch lugenhaftig. *Römer* 3, 4 (*cod. Tepl. u.* MENTEL gewer, LUTHER warhafftig); er (*Tristan*) lernet auch dabey milt sein und warhafft (*im Wormser druck* warhafftig), was er geredt und verhiesz, das er der keines nit bräch. *Tristrant* 3, 11 *Pfaff;* sy (*die räte*) sollen auch in iren ratschlegen underainander fründlich, warhaft und unverdrossen sein. TENGLER *layenspiegel* 17ᵇ; got ist gerecht, warhaft und barmherzig, leugt dir nit. SCHADE *satiren* 3, 24, 36; nun ist Christus so volkumen und warhaft, dasz er alle sein leben lang umb ein einig wort nie misredt. 43, 24; weil die narren warhafft und ohne einige simulation, verschlagenheit und arglist seind. ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 385. wahrhaft *von der aufrichtigkeit des ganzen wesens:* sei wahrhaft, das gilt unbedingt; aber sage die wahrheit, das gilt nicht unbedingt (*es war von nothlüge die rede*). PAULSEN *ethik*² 571.

mhd. wârhaft *mit persönlichem dativ (unter dem einflusz von* gewære*):*

> Ich bin ouch sô wârhaft
> dem riche und iu, herre, gewesen.
> *herzog Ernst* B 758.

jetzt gegen jemand:

wahr ist's, dasz wir den feldherrn forderten;
doch dasz wir's donnernd, mit verwünschungen
gethan, hat dir die schwester nicht gesagt,
die gegen uns, so lang' ich denken kann,
wohlwollend war und wahrhaft gegen dich!
H. v. Kleist 3, 326 (*Guiskard* 6).

wahrhaft in etwas: es kann sein, dasz nicht alles wahr ist, was ein mensch dafür hält (denn er kann irren), aber in allem, was er sagt, musz er wahrhaft sein (er soll nicht täuschen). Kant 3, 407; ms. Müller hätte etwas wahrhaffter seyn können in seinen nachrichten. Lessing 12, 13.

β) mein zusag wil ich halten .... ich wil warhafft beleyben. Staupitz 1, 127 (1525) *Knaake.*

γ) dann wenig weren under in,
die sein nit hetten gůt khundtschafft
und in erkandten für warhafft. *Theuerdank* 5, 32;

belohn die so auff dich warten, das deine propheten getrew und warhafft erfunden worden. Dietenbergers *bibel*, *Sirach* 36, 18 (warhafftig Luther).

b) attributiv: quia verax es, bist warhaft man. Steinmeyer-Sievers *gl.* 1, 716, 29; warhaffter bot, *nuntius verus.* Maaler 484ᵃ; ein ding von warhafften leüten erfaren, *certis authoribus aliquid comperire. ebenda*; ein wahrhaffter mensch, *a trusty, upright, plain, sincere, faithful, frank or free man, a man that speaks truth.* Ludwig 2368; ein wahrhafter zeuge, *verus testis.* Steinbach 2, 940; ein wahrhafter mann in seinen reden, *un homme véritable dans ses paroles.* Rondeau;

ein warhafft mann zu aller frist
saget, was recht und warhafft ist.
H. Sachs 19, 274, 22 *Keller-Götze;*

gläubt mir als einem wahrhafften manne, wenn die lumpenhunde den korb kriegen, so wirds euch nicht thauren. Chr. Weise *comödienprobe* (1696) 298 (*vom verfolgten lateiner*);

Mîchsner habent ouch diutsch zung.
der êren sol man in gunn,
und sint wârhaft liute ...
daz er brœch sin wârheit,
daz wær im ân mâzen leit.
Enikel *weltchronik* 27477 *Strauch;*

sprichet in (*den eigenmann*) ein ander herre an, gein den mûz her (*der herr*) in behalden selbe sibinde siner mâge oder wârhafter lûte. *Sachsenspiegel* 3. *buch*, 32. *art.;* ob doch solichs iren reden nach warhafft, ersam lüt ouch gesagt hetten. Riedrer *spiegel der rhetoric* 20ᵇ; inn den trincklanden finde man gwonlich frümb, warhafft, künde, getrew, bestendig, hart,- mannlich, streytpar leüt. J. v. Schwarzenberg *büchlein vom zutrinken* 37 *Scheel;*

ein fromer dienstknecht getrew und warhaft,
der alweg gehorsam ist seiner herschaft.
Keller *alte gute schwänke* 30, 1;

augur, der vogelkosz vernemer und darausz inkunftiger sachen warhafter zusager. *ackermann aus Böhmen* 41, 15 *Knieschek;* so ich wär allainig geweszen und nit warhafte lebendige zeigen und mitbrüoder bei mier gehabt, mit denen ichs noch heutiges tags kan beweiszen, würde mansz mier niemand wöllen glauben. Bürster *schwed. krieg* 116 *v. Weech;* der wahrhafte urheber dieser merkwürdigen und kurzweiligen geschichte. Wieland 11, 176 (*don Sylvio* 3, 5).

dann: wahrhafter mund, wahrhafter sinn, wahrhaftes gemüt, wahrhaftes wesen *u. dgl.:*

wan daz din wârhafter munt
den werden unt den süezen
mit rede nu sol grüezen.
W. v. Eschenbach *Parzival* 781, 24;

mir hât ein wârhafter munt
eine rede gemachet kunt,
diu mac wol heizen wunderlich.
der Wiener mervart 28 *Lambel;*

auch besteht ein warhaffter mund
ewiglich, wann die red hat grund.
H. Sachs 19, 274, 30 *Keller-Götze;*

ein waarhaffter mund bestadt allwäg steyff, ein lügenhaffte zung aber enderet sich alle augenblick. *Züricher bibel* (1551), *sprüche Salom.* 12, 19 (warhafftiger mund Luther); sein tugent, sein schöne, sein höflichkeit, warhafft gemůt und wolgetzogenheit. *Tristrant* 46, 22 *Pfaff;* gar lieblich und beklommen schaute sie drein, und ihr schlichtes, wahrhaftes wesen malte sich in jedem ihrer züge. Sudermann *frau Sorge* 169.

c) etwas mehr entfernt sich wahrhaft *von der ursprünglichen bedeutung, wenn es in anwendung auf abstracta 'zuverlässig, frei von betrug, nicht täuschend' ausdrückt (wie auch mhd.* gewære *gebraucht wird):* wahrhaft (*hier auch noch als 'wahrredend' zu nehmen*) ist das oraculum, *verax est oraculum.* Hederich 2570; (*als ich*) unterwegs hörte, dasz das orakel zu Mallus eines der berühmtesten und wahrhaftesten sey ... so wuszte ich nichts bessers zu thun, als im vorbeyfahren dieses orakel selbst zu probieren. Wieland *Lucian* 1, 195; das wissen ist warhafft, aber die meynung betrewgt offt. Dürer *von menschlicher proportion* T 4ᵃ;

das ider man den sehen mus,
das mein kunst sey ghrecht und warhaft.
H. Sachs *fastnachtsp.* 72, 259 *Götze*

(*vgl. in gleicher anwendung* gerecht und war:

sy sprach 'maister, hör mich eben.
ist dein kunst gerecht und war,
ich gib dir sicher zwar
mein gold rúlich ungespart' ...
Friedr. v. Schwaben 335 *Jellinek);*

das tüchtige, und wenn auch falsch,
wirkt tag für tag, von haus zu haus;
das tüchtige, wenn's wahrhaft ist,
wirkt uber alle zeiten hinaus.
Göthe 3, 279 (*zahme Xenien*);

daz sint diu zeichen eines wârhafften grundes, in dem daz bilde aller wârheit lebet. *mystiker* 2, 478, 14 (*meister* Eckhart).

wahrhaft *steht so auch im pradicativen gebrauch (vgl. unten* 4 *das attributive* wahrhaft) *der bedeutung 'echt, recht' oft sehr nahe:* die lieb zwischen freunden kan wol ein zeitlang wehren, ob sie schon etlicher massen kalt und law ist, aber die liebe zwischen einem fürsten und seinen unterthanen stehet grosse gefahr ausz, wo fern sie nicht warhafft und vollkommen ist. Albertinus *fürstlicher lustgarten* (1619) 1, 171.

2) wahrhaft *wird dann auch von dingen gebraucht um zu bezeichnen, dasz sie der wahrheit gemäsz, mit der wirklichkeit in übereinstimmung sind. so schon bei* Notker *von einer erkenntnisz (vgl.* 1, *c):* dánnan néist imo dáz nehéin wân núbe wârhaftîu bechénneda (*quo fit, ut hoc non sit opinio sed potius cognitio nixa veritate). Boethius* 5, 39 (1, 355, 14 *Piper). besonders von aussagen, reden, erzählungen, z. th. noch mit näherem anschlusz an die vorausgehende bedeutung als 'mit wahrhaftigkeit vorgebracht, auf wahrhaftigkeit begründet', z. th. aber ganz mit* wahr *übereinstimmend:* eine wahrhaffte erzehlung, *a true account.* Ludwig 2368; eine wahrhafte rede, *veriloquium.* Steinbach 2, 940; freylich ja seynd es wort, aber warhaffte wort. C. Andreä *der friedsame Luther* (1602) 46; so dachte er doch immer gern eines alten wahrhaften worts: stille schaf seind mille- und wolle-reich, wird ihnen gewartet. Mörike *erzählungen*² 186; es haben die alten vor viel hundert jahren diesen herrlichen spruch, welcher auch noch zu diesen unsern zeiten warhafft, und deszhalben gelten soll, gehabt. Agyrta *grillenvertreiber* (1670) 3; drumb auch das sprichwort warhafft ist:
je neher Rom, je böser chrisf.
Waldis *Esopus* 4, 24, 91 *Kurz;*

dieser ward froh, meynete durch die warhafte aussage das leben zu erhalten. Bucholtz *Herkules* 1, 23ᵃ; wir haben auch uns gegen ... irem schmelichem gedicht und offenbarem auszschreien mit unser warhaften verantwortung und entschuldigung auf alle stück ... bereit gemacht. Schade *satiren* 3, 76, 5; freilich würden ... alle noch so wahrhafte und patriotische ermahnungen fruchtlos bleiben. F. C. Moser *patriotische briefe* (1767) 82; wahrhafte geschichte:

ausz der alt warhafften geschicht
nimbt man ein klare unterricht.
H. Sachs 16, 271, 18 *Keller-Götze;*

in summa, ich gleub gar mit nichten,
das warhafft seyen die geschichten,
sonder das sie die munch erfinden.
Fischart *dicht.* 1, 232, 3956 *Kurz;*

daher kam es vermuthlich, dasz die verfasser dieser wahrhaften geschichte meynten, er müsse eher Quixada als Quesada geheiszen haben. Bertuch *don Quixote* (1775) 1, 11; von mir sind zwar schon gar manche wahrhafte geschichten ... ausgegangen (*sagt der barbier, als er die neue Melusine erzählen will).* Göthe 23, 71 (*W. Meisters wanderj.* 3, 6); aus dem stamm des königs Eckwald, des mächtigen fürsten der zwerge, von dem die wahrhafte geschichte so vieles meldet. 23, 90 (*ebenda*); wenn ich sie nicht in etlichen wahrhaften schriften gefunden. Hofmannswaldau *bei* Steinbach 2, 940.

etwas ist wahrhaft (*verstärkt:* ganz wahrhaft, wahrhaft wie das evangelium), etwas wahrhaft finden:

ein warhafft mann zu aller frist
saget, was recht und warhafft ist.
H. Sachs 19, 274, 23 *Keller-Götze;*

als warhafft sein, als das heilig evangelium, *veritatis omnes numeros in se habere.* Henisch 953, 66; seine (*Stillings*) erzählungen sind nicht überall ganz lauter, sondern zusammengesetzt aus wahrheit und dichtung, mehr und noch ganz anders als die Götheschen, denen ich das zeugnisz geben musz .... dasz sie oft wahrhafter sind, als die wahrheit selbst. F. H. Jacobi *briefwechsel* 2, 487 (*an Dohm* 1818);

darmit hab ich erfahren mehr
gwisz und warhafft diese drey lehr,
die mir der liebe vatter mein
zu letzt gab vor dem ende sein,
das sie sind gründtlich, gwisz und war.
H. Sachs 13, 80, 5 *Keller-Götze;*

das hat Vespasianus heymlich erkündigt von den gefangnen und warhafft befunden. C. Hedio *Josephus vom krieg der juden* (1556) 78°.

seltener von meinungen: erst musz unsere idee nur richtig sein, und dann ist sie .. gar nicht unmöglich und die idee einer erziehung, die alle naturanlagen im menschen entwickelt, ist allerdings wahrhaft. Kant 10, 387 (*über pädagog.*); eine wahrhafte vorstellung. Adelung.

der unter 4 *behandelten bedeutung nähert sich* wahrhaft *an als 'geschichtlich oder erfahrungsgemäsz richtig, in der wirklichkeit begründet', so* der wahrhafte verlauf, die wahrhaften umstände, ursachen, *dann auch* wahrhafte begebenheiten, namen *u. dgl.:*

so wil ich ieder
vergelten ir müh und beschwer
bringt ir mir freudenreiche mehr,
dasz mein son lebt frisch und gesund.
derhalb erfahrt warhafften grund.
H. Sachs 16, 17, 16 *Keller-Götze;*

die wahrhaften ursachen angeben. Adelung; wahrhafte ursachen bey fügen, *veridicas causas adjungere.* Steinbach 2, 940; und darum aus diesen ansehnlichen wahrhaften ursachen kann und mag seinen fürstl. gnaden ... in ihrem begehren ... nicht gewillfahrt werden. *baierische landtagshandlungen* 18, 38 *Krenner* (1510); nichts desto weniger hastu anjetzo solche warhaffte dinge erzehlet, dasz wohl ein steinern hertz sich darob bewegen ... solte. Philander 1, 38; die geschichte ... zeigt uns die anwendung der abgesonderten begriffe auf wahrhafte begebenheiten der natur. Mendelssohn *phil. schr.* (1777) 1, 91; es will daher unumgänglich nöthig seyn, dasz die gelehrten sich ... bemühen, die wahrhaften bedeutungen des wortes festzustellen. Rabener *schriften* 2, 226 (1777); prophezeiungen, als prophezeyungen, verlangen eine dunklere sprache, in welche die eigentlichen namen der personen aus der zukunft, die sie betreffen, nicht passen. gleichwohl lag an diesen wahrhaften namen, allein ansehen nach, dem dichter und hofmanne (*Virgil*) hier das meiste. Lessing 4, 681 (*Laokoon* 18).

3) *ein* wahrhaft werden *in dem sinne von* wahr werden *'erfüllt werden', von prophezeiungen (oben sp.* 713), *kommt nur vereinzelt im mhd. vor:*

ez stêt dâ von geschriben dort,
als ein prophête hat enbart:
... vil wârhaft
wart disiu prophezîe hie,
dô got die menscheit enphie.
Rud. v. Ems *Barlaam* 68, 30.

wahrhaft machen *als 'verwirklichen, erfüllen' ist nicht zu belegen.*

4) wahrhaft *in attributivem gebrauch als ‚wirklich, recht, echt', entsprechend* wahr II, 5, *ist in der alten sprache noch sehr selten. von den ahd. übersetzungswerken geben nur die Murbacher hymnen* verus *einmal durch* wârhaft *wieder: verus sol,* warhaft sunna 3, 2, 1. *auch* Notker *kennt* wârhaft *in dieser verwendung nicht. später erscheint es, in geistlichem sinne gebraucht, im Physiologus:* ein tier heizit panthera ... von deme chumit solich stanch, daz nicht im gilichis sûzzi nist ... same têt der heiligi Christ, der warhaft panthera ist. *fundgr.* 1, 23, 19. *in juristischem sinn begegnet* wahrhafte that *wie (oben sp.* 694):

er kom in den getursten,
daz er mit sagunden dingen
getorste für bringen
mêre dan die wârheit.
daz er iht überiges seit,
des wære wol gewesen rât,
wande der wârhaften tât
was dâ leider al ze vil.
Ottokar *österr. reimchron.* 68591 *Seemüller;*

geschege auch ein geschichte, daz jodden eyme cristen sine kint nemen, durch das sy sin blut wolden nuczen, und das in warhafter tad abirquemen. *rechtsbuch nach distinctionen* 3, 17, 43 *Ortloff;* begrifft eyner eyn by syme wibe, unde begriffe her sy beyde mit der warhaften tad, unde sluge sy beyde zcu tode uff enander ... 4, 11, 6. *ebenso ist* wahrhaft *'augenscheinlich, erwiesen' in* wahrhafter schade: augenscheinlicher, gewisser, wahrhafter, ungezweifelter ... schade, *damnum ... certum, damnum verum ...* ist ein verlust oder abgang desjenigen vortheils oder gewinnes, den jemand ganz unwidersprechlich von einer sache haben oder hoffen können. Zedler 34, 720.

wie wahrhaftig *für* wahr *in dieser bedeutung seit dem 14. jahrh. vorkommt, so wird auch* wahrhaft *entsprechend gebraucht worden sein, doch sucht man es in den wichtigeren denkmälern, namentlich den poetischen, vergebens. erst nhd. wird es häufiger und in manchen quellen zeigt sich eine vorliebe für das längere wort, während im allgemeinen doch* wahr *den vorrang behauptet; die wörterbücher nehmen deshalb auch wenig rücksicht auf* wahrhaft *in diesem sinne und noch* Adelung *erklärt es für überflüssig und nur selten gebraucht, ohne zu beobachten, dasz sich doch ein gewisser unterschied zwischen* wahr *und* wahrhaft *herausgebildet hat. letzteres bezeichnet jetzt nicht einen blosz äuszerlichen gegensatz gegen* falsch (*z. b.* der wahre, *nicht* wahrhafte, verfasser *gegenüber dem der fälschlich dafür gehalten wird*), *sondern geht mehr innerlich auf das wesen. folgende gebrauchsweisen treten dabei besonders hervor:*

a) am nächsten steht wahrhaft *seiner hauptbedeutung, wenn es von gefühlen und empfindungen gebraucht wird als 'aufrichtig, nicht blosz vorgeblich', so* wahrhafte liebe, freude, reue, busze *u. dgl.:* wahrhafte freundschaft, *vera amicitia.* Hederich (1753) 2570; üppig ursach ist, die usz valtschem grund flüszt, also holdschafft ist nit zůvermyden, angesehen dasz darusz ware liebe erwechszt. disz ursach ist valtsch dann usz unküscher lustbarkeit mag kein warhafft lieb entspringen. Riedrer *spiegel der rhetoric* 26°; in ym (*dem von gott erschaffenen menschen*) war unverhinderte liebe tzu got, warhafte trew und gesellschafft tzum nechsten. Staupitz 1, 52 *Knaake;* die früchte die einer warhafften fruchtbarn rew nachfolgen. 1, 17; die einfallenden gedancken, die nit begert, ungern angenomen und widern willen behalten werden, sein dienlich zu der peen und puesz würckung .., sein auch die warhaften pues der begangnen sünden mit gedancken. 1, 172; Hermildis ... gab ihrem hierüber sorgfältigen bruder, entweder aus wahrhafftem zweifel, oder aus einer vernünfftigen verstellung ihrer zuneigung, zu verstehen ... Lohenstein *Arminius* 1, 144°; dasz keine neubegierigkeit ... mich zu dieser vorbitte verleitet, sondern ein warhafftes und aufrichtiges mitleiden mich alleine bewogen, an seinem übelstande theil zu haben. Kormart *Cassandra* (1685) 114; wahrhaftes, unaffectirtes mistrauen gegen menschliche kräfte in allen stücken, ist das sicherste zeichen von geistesstärke. Lichtenberg (1844) 1, 158. *entsprechend von personen:* wahrhafter freund *u. dgl.:* so ist einem yden menschen und rechten warhafften rewer not zu wissen, das dreyerley rew sein. Staupitz 1, 15 *Knaake;*

so sehr sein freund, ja sein wahrhafter (*unfeigned*) freund.
Shakespeare Heinrich VI. 3, 3, 3.

b) wahrhaft *steht im gegensatz zu unwirklich, blosz eingebildet oder willkürlich angenommen:*

so woll wir all glauben das,
du seist der warhaft Messias. *fastnachtsp.* 177, 34;

darumb söllen die gleiszner aufhören ir heiligkeit anzuzeigen und ire treüm zu erzelen. dann ob es gleich warhafte gesicht gewesen, so weren sie doch allein zu nutz der kirchen, und gar nit zu rümung eigner gerechtikeit zu eröfnen. Staupitz 1, 168 *Knaake;* welchs als es die feind horten, meinten sie, es weren warhaffte teuffel, fiengen derhalben all an mit verschossenem zaum fersengelt zu geben. *Garg.* 254° (405 *neudr.*); die leiblichen dinge sind nur schatten, so dahin flieszen, blicke, gestalten, wahrhafte (*als wirklich erscheinende*) träume. die wesentliche warheit ist allein im geist. Leibnitz *deutsche schriften* 1, 412 *Guhrauer;* da aber die verse an sich selbst die ähnlichkeit der nachgeahmten handlung mit einer wahrhaften nicht hindern. J. E. Schlegel 3, 80; in der natur gibt es viele beraubungen aus dem conflictus zweier wirkenden ursachen, deren eine die folge der anderen durch reale entgegensetzung aufhebt. es ist aber oftmals ungewisz, ob es nicht vielleicht blos die verneinung des mangels sei, weil eine positive ursache fehlt, oder ob es die folge der opposition wahrhafter kräfte sei. Kant 1, 39;

das reich verkauft an den unmünd'gen knaben,
auf das nur ich ein wahrhaft recht kann haben?
Raimund (1855) 9, 5.

c) in andren fällen geht wahrhaft *mehr auf die begriffsbestimmung und drückt aus, dasz die betreffende bezeichnung einem dinge in vollem masze und in jeder beziehung zukommt, im gegensatz zu unrichtig, unvollkommen u. dgl.:* denen menschen ist Christus warlichen leüchten, die einen gantzen starcken warhafften abkeer thünd. KEISERSBERG *predigen* (1510) 45*; das zwischen Christo und dem christen menschen ein warhafte, ja die aller warhafft (*l.* warhafftest) ee ist, gegen welcher ee Christi unser ee, wie wir wissen, allein ein sacrament und ein schatten zu achten ist, von dannen bestet die rechtformigkeyt der ee zwischen den menschen in irer vergleichung mit der waren ee Christi und der kirchen. STAUPITZ 1, 150 *Knaake;* du ... würdest syn unüberwindtlich, durchleüchtig, groszmechtig, so du eyn warhaffter (*var.:* warhafftig) crist bist; dan sölchen titel mag niemants warhafftig haben, er sy dan eyn warer crist. HARTMUTH v. CRONBERG *schriften* 2 *Kück;* dasz die grösze der gegenstände einer vorstellung eine wahrhafte schönheit zu geben im stande ist. G. F. MEIER *anfangsgründe d. schönen wiss.*² 1 (1754) 53; offenbar kündigen laster, welche von willensstärke zeugen, eine grösszere anlage zur wahrhaften moralischen freyheit an, als tugenden, die eine stütze von der neigung entlehnen. SCHILLER 10, 176 (*vom erhabenen*); dieses scheint mir auch der untrügliche probierstein zu seyn, woran man den bloszen dilettanten von dem wahrhaften kunstgenie unterscheiden kann. 10, 405; die sitte des wahrhaften gelehrten läszt sich vom höchsten standpunkte aus eigentlich nur beschreiben, keineswegs aber verordnen oder befehlen. FICHTE *wesen des gelehrten* 3; (*niemand*), der nicht ein gelehrter im wahrhaften sinne des worts wäre: 11; erst wie eine fremde gewalt ihn ergreift, ihn forttreibt, und statt seiner in ihm lebendig wird, kommt wirkliches und wahrhaftes daseyn in sein leben. 153; um den einigen wahrhaften gewinn, den der welthandel mit sich fuhrt, die erweiterung der wissenschaftlichen kenntnisz der erde und ihrer bewohner, an sich zu bringen. *reden an die deutsche nation* 420; herunterstelgen vom ansehen wahrhafter macht zum eitlem pomp. J. v. MÜLLER 9, 289; merkmahl einer wahrhaften zusammenfügung zu untheilbarer einheit. J. GRIMM *gramm.* 2, 7; dieses eigne studium ist und bleibt zur erlangung einer wahrhaften, auf reichthum und gründlichkeit der kenntnisse, wie einer wirklichen ideenentwicklung beruhenden, wissenschaftlichen bildung, immer die hauptsache. SCHÜTZ *rasirspiegel f. Deutschlands universitäten* (1830) 142; wahrhafte herren ... sind sie (*die deutschen kaiser*) nur in ihrer kleinen hausmacht. VISCHER *ästhetik* 2, 263.

d) gelegentlich wird auch in der wissenschaftlichen sprache wahrhaft *wie* wahr (*s. d.* II, 5, *f*) *gebraucht. in der botanik: rhaponticum verum, Thracicum,* wahrhafte rapontikwurz. *onomatologia medica* (*apothekerkunst*) *hg. v. Haller*² (1777) 1178; *in der anatomie:* eine wahrhafte nath wird diejenige genennet, in welcher die beine also zusammen gehen, als würden zwey sägen mit ihren zähnen zusammen gefüget. TH. VERHEYN *anatomie, deutsch* (*Leipzig* 1722) 579; *in der medicin:* wahrhaffter bruch wird bey den beinbrüchen der quer- oder schiltzbruch genennet. ZEDLER 52, 879.

e) auch steigerungsformen werden von diesem wahrhaft *gebildet:*

so fühlt doch
ein ehrwürdiger einsiedler mehr, und wahrhaftere freuden
wenn er vom hangenden felsen, der seine höhe bedecket,
das verfallne Persepolis sieht,
ZACHARIÄ *schöpfung der hölle* (*und andere gedichte* 1760) 65.

5) *wie dem attributiven* wahr *der ton entzogen werden kann, wenn der gegensatz gegen* falsch *u. s. w. zurücktritt und das subst. nur als die richtige benennung von etwas bezeichnet werden soll, so kommt dies auch bei* wahrhaft *vor. vielleicht gehört schon hierher aus dem 17. jahrh.:* so ist herr M. Christophorus Kernmann ... ein wahrhafftes muster eines solchen gottgeliebten, und um gemeine statt hochverdienten manns. MOSCHEROSCH *ins. cura par.* 42 *neudr. auch in der neueren sprachs ist es nicht gerade häufig:* die mythologie der alten heydnischen dichter ist also ... ein wahrhaftes schlaraffenland. G. F. MEIER *anfangsgr. der schönen wiss.*² 1, 235; so war mir der (*englische*) gerichtssaal eine wahrhafte sprachschule. GRILLPARZER 10, 213 (*selbstbiogr.*);

vorschnell und thöricht, echt wahrhaftes weibsgebild!
GOTHE *Faust*, 2. *theil* 9127.

6) *das adverbium* wahrhaft *reicht weit zurück, hat sich aber erst in der neueren sprache ein festes anwendungsgebiet erobert. im ahd. kommt in adverbiellem gebrauch neben vereinzeltem* wâro (*erst im spateren nhd. hat sich* wahr *als adv. herausgebildet, oben sp.* 707) *und ebenso nicht sehr häufigem* giwâro (*theil* 1, 1, 4761) wârlîcho *im Tatian, bei* OTFRID *und* WILLIRAM *und* wârhafto *bei* NOTKER *vor. dies in der bedeutung 'der wahrheit gemäsz':* mêister wir wizzen wola daz du wâre hêrro bist unde gotes wek warhafto lêrest (*et viam dei in veritate doces*). *ps.* 101, 9; *aber auch 'thatsachlich, wirklich':* got nehâreton siê âna. noch wârhafto diê netuônt, diê wider imo sint. *ps.* 13, 5; wir inphiêngen dîna gnâda got in mitti dînes hûses. dû scêinest dîna gnâda wârhafto under mitten diên, die dîne sacramenta (wizzoth) niêzzent unde templum dei (gotes hus) heizzent. *ps.* 47, 10. *im mhd. ist* wârliche *durchaus zur herrschaft gelangt, während sich* wahrhaft *als adv. überhaupt nicht nachweisen läszt. im nhd. ändert sich das verhältnis wieder. während* wahrlich *im 16. jahrh. noch in allen seinen bedeutungen vorkommt (auch in der von 'wahrheitsgemäsz' bei Oberdeutschen), bleibt es schlieszlich nur noch als betheuerungswort erhalten, dagegen tritt* wahrhaft *und dessen weiterbildung* wahrhaftig *— die im älteren nhd. durchaus bevorzugt wird — für* wahrlich *ein und es bilden sich dazu noch neue gebrauchsweisen aus im anschlusz an das attributive* wahrhaft *'wirklich, recht'. die neuere sprache hat auch eine — freilich nicht ganz streng durchgeführte — scheidung zwischen den adv.* wahrhaft *und* wahrhaftig *geschaffen. die wörterbücher erwähnen das adv. selten:* wahrhaft, wahrhaftig *et* wahrhaftiglich, *ex vero, verissime, sincere, pure, candide, aperte, ingenue, re vera, in veritate.* STIELER 2414.

a) wahrhaft *als 'der wahrheit gemäsz, aufrichtig, ohne betrug' (viele ältere wie* LUTHER *kennen so nur* wahrhaftig, *während jetzt beide formen angewandt werden) in* wahrhaft reden, *dann auch* wahrhaft empfinden, handeln *u. dgl.:*

α)
was er euch verheyst in dem brieff,
das helt er warhafft hoch und tieff.
H. SACHS 16, 61, 21 *Keller-Götze;*

ein trewer zeug der leuget nicht,
sunder handelt warhafft auffricht. 19, 282, 24;

eins tages thet ein pfaff mich fragen,
ob ich nit warhaft west zu sagen,
warumb die paurn unwillig wern
und herbergtn die lanczknecht nit gern.
fab. u. schw. 2, 239, 2 *Götze;*

die lust zu reden kommt zu rechter stunde,
und wahrhaft fliesst das wort aus herz und munde.
GOTHE 2, 235 (*sprichwortlich*);

ob sie glauben, dasz ich das kunstwerk richtig gefaszt und den eigentlichen lebenspunkt des dargestellten wahrhaft angegeben habe? 43, 14 (*Schweizerreise i. j.* 1797); man sieht ..., dasz die norwegische nation wahrhaft, und wohl einzig in Europa, sich rühmen kann, eine durchaus nationale repräsentation zu besitzen. WIENBARG *Quadriga* (1840) 16.

β) das die des ausgangen ablas sollen vehig und entpfhengklich sein, die warhafft berewt und gepeichtet haben. STAUPITZ 1, 18 *Knaake;* habe ich den einzigen menschen ... verloren ... den einzigen, den ich recht wahrhaft ehrte und liebte. H. v. KLEIST *briefe an seine braut* 150; seine freundschaft ... behauptete sich treu, wahrhaft, aufopfernd, unerschütterlich. MATTHISSON *schriften* 3, 211.

γ) immer bleibt es aber auch hier die hauptsache, dasz die beziehungen wahrhaft (*'der wirklichkeit gemäsz'*) eingesehen werden. GÖTHE 52, 87 (*zur farbenl.*).

b) als 'in wahrheit, in wirklichkeit', im gegensatz zu dem bloss anscheinenden (in den stellen aus HANS SACHS *sich einem bloszen betheuerungswort nähernd, vgl.* wahrhaftig 6, *d*):

den ich auffziehen wil gerad
warhafft an eines sunes stat,
sol auch nicht anders wissen thun,
dann er sey mein leiblicher sun.
wil warhafftig seyn sein wolthater.
H. SACHS 16, 65, 13 *Keller-Götze;*

wann ich warhafft in schand und zucht
von mein eltern erzogen bin.
fastnachtsp. 45, 285 *Götze;*

Salomon spricht, nichs unkewschers
sey warhaft als ein siegel
den aines alten mannes herz,
dardurch manch alt mon kumpt in schmercz.
fab. u. schw. 5, 747, 30 *Götze-Drescher;*

wiewol ich solches vor offt gesehen, hab ich doch nye glauben können, dasz es warhafft die kayserin seye .. diszmals aber hab ichs gantz klarlich gesehen. J. WETZEL *reise der söhne Giaffers* 115, 6 *Fischer u. Bolte;* von der gesammten natur also vermögen wir nur ein ding, nämlich uns selbst, aufzufassen, wie es an oder in sich selber wahrhaft ist. BENEKE *die philo-*

sophie in ihrem verhältnisse zur erfahrung 12. *in dieser verwendung ist* wahrhaft *jetzt fast ganz durch* wahrhaftig *verdrängt worden. wo* wahrhaft *steht, deutet es mehr auf eine innere antheilnahme hin, so dasz an die vorausgehende bedeutung 'aufrichtig' gedacht werden kann: Jakob.* so musz ich fort. *Maring.* das wäre mir warhaft leid. Iffland *der mann von wort* 83, (3, 1); da sehe ich, dasz dir die sache wahrhaft am herzen liegt. *die reise nach der stadt.* 14 (1, 2); sie ... küszten den harfner und knieten vor ihm ... da wuszte die jungfrau, dasz er treu und wahrhaft der könig Rother von Wikingland war. Scheffel *Ekkeh.* 337. *auch das unten c) δ) besprochene* wahrhaft *hebt sich ab.*

c) jünger ist das adv., das in engem zusammenhang mit dem unter 4, c) besprochenen adj. auf die begriffsbestimmung geht. den ausgangspunkt hat es von wahrhaft *'wirklich, thatsächlich' genommen (auch falle wie* wahrhaft lieben, *eig. aufrichtig lieben, dann aber auch in der rechten weise lieben, lieben wie man lieben musz, können von einfluss gewesen sein); man hat es dann mit einzelnen worten oder wortgruppen in nähere verbindung gebracht, um anzudeuten, dasz der dadurch bezeichnete begriff völlig erreicht ist. dieser gebrauch des wortes wird nicht über das* 18. *jahrh. hinauf reichen und wird von* Adelung *noch mit keinem worte erwähnt.* Campe *giebt dagegen an, dasz man* wahrhaft (*nicht* wahr) *'umstandwörtlich zu einem andern beileyworte setzt', z. b.* er ist ein wahrhaft groszer mann.

a) wahrhaft *bei verben:*

dich trösten wollen mag ein bittrer spötter!
was einmal tief und wahrhaft dich gekränkt,
das bleibt auf ewig dir in's mark gesenkt.
Lenau *ged.* 1, 139 (1857);

doch giebt es nichts, das den menschen wahrhaft erheben kann als sie (*die ideale*). H. v. Kleist *briefe an seine braut* 141; während die besten opern von Mozart und Rossini bei der ersten vorstellung durchfielen und erst jahre vergingen, ehe sie wahrhaft gewürdigt wurden. Heine 6, 267 *Elster;* obschon ich das mädchen wahrhaft geschätzt hatte und ihren umgang gewisz gesucht haben würde. Grillparzer 8, 100 (*ein erlebniss*).

β) wahrhaft *bei adjectiven (für sich stehend oder mit subst. verbunden):* zwey kräfte, ohne welche ... kein mann wahrhaft grosz ... werden kann. Garve *verm. aufsätze* 276; dasz das gedicht (*das lied vom braven manne*) eine ächte romanze und wahrhaft volksmäszig sey, musz ich mehr als bezweifeln. A. W. v. Schlegel *bei* Bürger 515[a]; wenn also das überspannte in der empfindung aus wärme des herzens und einer wahrhaft dichterischen anlage flieszen kann. Schiller 10, 501, 30 (*naive u. sent. dichtung*); nun kann überdies im volke einer todten sprache gar keine wahrhaft erschaffende genialität zum ausbruche kommen. Fichte *reden an die deutsche nation* 166; es gibt in dem zeitalter, worin wir leben, nur eine einzige ächt-schmeichelhafte art, einen monarchen zu verehren — dasz man ihn für würdig erkenne, die wahrheit zu vernehmen; nur eine einzige wahrhaft verdienstliche art ihm zu dienen — dasz man sie ihm keinen augenblick verhülle. v. Gentz *kleinere schriften* 2, 16; jeder wahrhaft gute mensch ist für alles gute und schöne begeistert. Laube *politische briefe* (1833) 72;

sei wahr zu jeder zeit, wahr in der gegenwart,
für die vergangenheit, und auf die künft'ge fahrt.
wahr in der gegenwart, so wie du bist, dich zeigend;
wahr für vergangenheit, gethanes nicht verschweigend;
in zukunft wahr, bereit, was du versprichst, zu halten!
so bist du wahrhaft wahr in allen zeitgestalten.
Rückert *werke* 8, 184 (*weish. d. brahm.* 4, 106).

das adj. oder part. kann auch substantiviert sein: dasz ich das über meine kräfte ergriffene durchzuarbeiten, das über mein verdienst erhaltene zu verdienen suchte, dadurch unterschied ich mich blosz von einem wahrhaft wahnsinnigen. Göthe 60, 296 (*biogr. einzelnheiten*); nur diese eine an meine persönlichkeit geknüpfte seite des göttlichen rathschlusses ist das wahrhaft seyende an mir. Fichte *wesen des gelehrten* 79; alles durch den naturtrieb wahrhaft gegliederte. Görres *Teutschland u. die revolution* (1819) 139.

γ) wahrhaft *kann auch zu dem adj. in verbindung mit einem subst. gehören:* waren jedoch die alten, so wie wir von ihnen rühmen, wahrhaft ganze menschen. Göthe 37, 24 (*Winkelmann*);

Absalon. nun weisz ich, wie dem Absalon es war,
als an den haaren er vom baume hieng
und ihm drei spiesze fuhren durch das herz.
David. o undank! wahrhaft zweiter Absalon!
Uhland *ged.*[2] 184 (*ständchen*).

δ) endlich kann sich wahrhaft *auch an die ganze prädicatsaussage anschlieszen:* er hat sich wahrhaft als unser freund gezeigt; wenn du nur warhaft bei mir glücklich zu werden hoffst. H. v. Kleist *briefe an seine braut* 231; die blume ist nur dem thiere wahrhaft gegenstand, das sie friszt. Vischer *ästhetik* 2, 108;

wen wahrhaft die natur zum wirklichen dichter gebildet,
der wird emsig und voll eifers erlernen die kunst.
Platen 136 (*epigr.*).

d) entsprechend dem oben 5 *beim attributiven* wahrhaft *beobachteten kann auch das adv. den ton einbüszen, wenn das folgende wort nur als die richtige bezeichnung eines begriffs hervorgehoben werden soll. es ist das in der neueren sprache sehr häufig.*

α) er hat ihn wahrhaft angebetet; wahrhaft davon überzeugen konnte man keinen, davon überreden nur etwa diesen oder jenen. Beneke *die philosophie in ihrem verhältnisse zur erfahrung* 106.

β) ein wahrhaft goldner spruch .. ist folgender. Wieland *Lucian* 3, 272; diese that, zu deren ausführung alles auf das genaueste mit wahrhaft gottlosem scharfsinn angeordnet war. H. v. Kleist 3, 254 (*heil. Cäcilie*); vereinte wahrhaft heldenmüthige anstrengung der fürsten und völker. Welcker *Deutschlands freiheit* (1814) 7; sein gelehrtes und wahrhaft classisches werk über das römische recht. Ruge[2] 2, 220; wahrhaft komisch erschien er sich. Gutzkow *ritter vom geist*[2] 2, 259; eben diesz aber bewirkte, dasz er auch den neuerungen in Wittenberg, so wahrhaft ungern er sie auch sah, sich doch nicht mit aller kraft entgegenstellte. Ranke *deutsche gesch. im zeitalter der reformat.* 2, 27; wie, abgesehen von der überladenen polemik und den geschmacklosigkeiten in vielen bildern, es doch so wahrhaft episch hergeht in dieser welt. G. Keller *nachgel. schriften* 130;

die dort ...
sehn wahrhaft heidnisch aus.
Rückert *ges. ged.* 3, 267 (1837).

7) wahrhaft *wird auch in der kunstsprache gebraucht, entsprechend den bei* wahr (II, 8) *behandelten verwendungen.*

a) naturgetreu, dem original entsprechend: darumb, dasz an disem vogel die bein (so ächt die abconterfehung warhafft ist) mit ungleychen farben auszgestrichen sind. Heuszlin *vogelb.* 11[a].

b) die natur in künstlerischem sinne wiedergebend: studiert er die analogie, welche zwischen diesen gemüthsbewegungen und gewissen äuszern erscheinungen statt findet, so wird er aus einem bildner gemeiner natur zum wahrhaften seelenmaler. Schiller 10, 244, 27; wenn alle übrigen fragen abgethan sind, so wird dem dichter von der höchsten instanz die letzte vorgelegt: ob er wahrhaft gestaltet hat. Hebbel *tagebücher* 2, 407 *Werner.*

8) *mhd.* wârhaft *kommt (wie* wâr) *vereinzelt als substantiviertes neutr. vor:*

setz ûf die triuwe, als dich des goldes varwe zêch;
du solt daz vêch
durch wârhaft niht vermiden.
H. v. Meiszen *sprüche* 49, 9.

nhd. das wahrhafte: ich nahm zusammen was ich bis jetzt erfahren hatte, und trug es in einem kurzen aufsatz vor, dessen bald gefühlte unzulänglichkeit mich zu weitern forschungen nöthigte und mich immer näher zu dem wahrhaften hindrängte. Göthe 32, 112 (*tag- u. jahreshefte* 1816); vorher war Christus mensch, der durch seine lehre und sein leben den menschen zum bewusztsein brachte, was das wahrhafte sei und die grundlage ihres religiösen bewusztseins ausmachen müsse. Pfleiderer *religionsphilosophie* 158; das wahrhafte sagen *wie* wahr sagen: der alten wurde nun geschmeichelt und ihr gute bezahlung zugesagt, wenn sie der älteren schwester und auch mir das wahrhafte sagen wollte. Göthe 25, 278 (*aus meinem leben* 9).

ein wahrhaftes: diese spiele einer leichtfertigen einbildungskraft, die ... das unwahrscheinliche als ein wahrhaftes und zweifelloses vorträgt, waren der orientalischen sinnlichkeit ... höchst angemessen. Göthe 6, 37 (*noten zum westöstl. divan*).

WÄHRHAFT, *adj., dauerhaft, beständig, abgeleitet von dem verbum* währen IV. *ein im mhd. und älteren nhd. nicht seltenes, jetzt in der schriftsprache abgestorbenes wort, vgl. auch die ableitung* währhaftig.

1) währhaft *tritt im* 13. *jahrh. auf (nicht viel später auch das weiter gebildete* währhaftig). *eine ältere ableitung von demselben verbum ist das von* Notker *gebrauchte adj.* werig, wirig, *auch noch*

im mhd. und im 16. 17. *jahrh. vorkommend, jetzt schriftsprachlich nur in zusammensetzungen (besonders* langwierig) *erhalten, vgl. auch* währlich 3. *das häufigere* werhaft *hat wol unter einflusz der älteren bildung auch die nebenform* wirhaft (*s.* wierhaft). *mhd.* wærhaft *kommt sowohl im obd. als auch im md. vor (im mnd. erscheint nur die weiterbildung), im nhd. gebrauchen das wort zwar keineswegs alle (manche kennen nur die weiterbildung, so* Keisersberg, Luther, Matthesius *u. a.), doch tritt keine locale beschränkung hervor, so haben es im* 17. *jahrh. noch* Albertinus, Weckherlin, Butschky, Abraham a S. Clara, *und am anfang des* 18. *jahrh.* Hohberg, Scheuchzer. *auch die älteren wörterbücher kennen es fast allgemein: durabilis,* werhafft, langwirig. Dasypodius 59ᵇ; werhafft, *durabilis, perennis.* 457ᶜ; werhafft, *durabile, forte,* werhafft seyn, *durare.* Hulsius 276; werhafft, *durabilis, perennis, perpetuus.* Schönsleder I.I 7ᵇ; wärhaft, *durabilis.* Schottel 1410; währhafft, auf die währ, *durabile.* Krämer 1205; währhafft, lang während, *durabilis, diutinus.* Dentzler 2, 340; wärhaft, wärhaftig, wärend *et* wäricht, *constans, stabilis, firmus, durabilis, incorruptus.* Stieler 2417; währhafft, *durable.* Rädlein 1026; währhafft oder taurhafft. Ludwig 2368; *durabilis,* langwierig, währhafft. Kirsch 1, 406; währhafft, *durabilis, durans.* Frisch 2, 423ᵃ; währhaft, dauerhaft, *durable, de durée.* Schrader 1580; das ist nicht währhaft, *cela n'est pas de durée.* Rondeau. Adelung *bezeichnet* währhaft *'fähig fort zu existiren' als veraltet und durch* dauerhaft *ersetzt und* Campe *giebt ihm das zeichen des landschaftlichen. es kann auffallen, dasz die adj.* währhaft *und* währhaftig *abgestorben sind, da doch das v.* währen — *wenigstens in der litteratursprache — sich neben* dauern *erhalten hat. der grund war wohl, dasz* währhaft *in der bedeutung ganz mit* dauerhaft *zusammenfiel, während zwischen* dauern *'bestand haben' und* währen *'sich zeitlich erstrecken' ein jetzt allerdings nicht mehr aufrecht erhaltener unterschied bestand. auch in den mundarten scheint* währhaft *zurückgewichen zu sein, in den idiotiken wird es fast nirgends angeführt (nur bei* Kehrein *als 'unterrheinisch' unten* 2, *c), auch* Schmeller² 2, 974 *scheint es nicht aus der lebenden sprache zu kennen. doch mag es noch hie und da üblich sein, so im schweizerischen (*2, *g) und wohl auch in nd. mundarten, s. unten* 2, *c die stelle aus* Frenssen.

2) *in der bedeutung zeigt sich eine nachwirkung der ursprünglichen bedeutung von* währen *'bestand haben, sich in seinem wesen erhalten' darin, dasz das wort vorwiegend auf concreta bezogen wird.*

a) von stoffen, knochen, metall, holz ist währhaft *stark, nicht zerbrechlich oder sonst leicht zu grunde gehend:* die herten pain sint inwendig hol, weiz und gar werhaft. K. v. Megenberg 22, 11; golt hât die art, daz ez kreftigt und läutert oder reinigt. ez ist auch mêr werhaft und mêr handelpær dann ander gesmeid und læst sich paz zämen und ziehen. 474, 28; silber ... ist werhaft, wenn ez lauter ist. wenn aber ez gemischt ist, sô zerpricht ez leiht. 476, 4; und wie viel das zin weisser und härter weder das bley ist, so vil ist das bley wehrhaffter im fewr denn das zin, dann es schmiltzet nicht so bald, doch sind sie beyde unfix, und nicht bestendig. Thurneisser *von wassern* 86; ob er (*der stab*) schon von gutem harten und wehrhafften holz ist und nit leichtlich zerbrochen oder zerspalt werden kan. Albertinus *Gusman v. Alfarche* 595; das holtz (*des cypressenbaumes*) ist gelblicht, wolriechend, währhafft und faulet nicht. Hohberg 1, 604ᵇ.

b) von gebäuden, solid, der zeit trotzend: ein wehrhaft, wehrhafftig oder daurhafftig, gebäu, *a strong and durable building.* Ludwig 2116; welcher hinfüro einen baw fürnimbt, es sey hausz, schewren oder stall, der sol denselben zum wenigsten zweyer oder dreyer schuh hoch, über die erden, mit einer steinern mauren underfangen und währhafft machen. *churfürstl. Pfaltz landtsordnung* (1582) 81ᶜ;

> dannoch dær wân im hærtzen ynen hâft,
> yr' heuser wærn fur ûnt fur sein wærhaft.
> Melissus *ps.* 188 *neudr.* (49, 12).

als adv.: ein werhaft gebauts haus. *bei* Schmeller² 2, 974.

von andern arbeiten, als adv.: ein kleins und ein grosz werck (*orgel*) in sant Sebalts pfarrkirchen daselbst mit iren zugehörungen so ordenlich, wol und werhaft ygelichs fur sich selbs gemacht, auszbereit, volbraht. *urkunde von* 1444, *städtechron.* 10, 164 *anm.;* der feldhüter hat ... diejenige zur doppelten pänung anzuzeigen, welche die gebrechen ihre zäune acht täge nach der gemeinsamen besichtigung nicht wehrhaft ausgebessert haben. *österr. weisth.* 2, 152, 12 (*Tirol* 18. *jh.*).

c) von stoffen, kleidern, haltbar, was man lange tragen kann: wehrhafft zeug, tuch, leder etc., so man lang tragen kan, *stuff, cloth, leather etc. of good wear, that will wear, last, hold out, do service long a time.* Ludwig 2416; währhaftes zeug, *étoffe à durer.* Rondeau; wehrhaftes tuch, starkes tuch. Kehrein *nachtrag* 58; ein guter, wehrhafter anzug für sommer und winter. Frenssen *Jörn Uhl* 109.

d) von nahrungsmitteln, sich haltend, nicht leicht verderbend: die (*so behandelten*) nespeln (*mispeln*) sind nicht wehrhaft zu behalten. Schmeller² 2, 974 *aus einer hs. von* 1437; der saft ist so sehr würhaft nicht, *hic liquor non est tam durabilis.* der most ist bis zum verkaufe wärhaft, *durabile est mustum.* Steinbach 2, 939; die währhaften weine werden für gesünder gehalten. Scheuchzer 1, 24.

e) von einer lunte, anhaltend, nicht leicht erlöschend: der gezeug so in den lust- oder schertzfeuwren gebraucht wird, sol diser art seyn, das er im lufft vergehe, und also meniglich unschedlich sey, aber die ernstlichen feuwerwerck sollen einen langwirigen wärhafften brennenden zeug haben, der weder mit wasser oder anderm zu leschen. Fronsperger *kriegsb.* 1, 175ᵃ (1573).

f) von pflanzen, mehrere jahre vegetierend, perennierend: die gewächse seind selten währ und daurhafft. *allgem. weisheit lustg.* 84; der feygenbaum gebrechlich ist, nicht lang währhafft sondern kurtzes leben. 197; alles was langsam daher wachst, dasselbe auch auff viel jahrlang währhafft ist. 238.

g) von speisen, nachhaltig, sättigend: vielerorts zieht man aber (*abends*) eine 'währhafte mehlsuppe', in welcher der löffel stecken bleibt, vor. *schweiz. archiv f. volkskunde* 6, 33 (*volkstüml. aus Surgans*). *westfäl.* wêrhaftig *'nachhaltig, sättigend' wird von* Woeste 320 *zu* wehren *gestellt.*

h) zu der folgenden gebrauchsweise bilden bildliche wendungen über wie:

> frey, sicher bist du, so du wilt,
> wan ichzit dich ja wolt verlötzen,
> der warheit stehts wehrhafften schilt
> des unglücks stosz fursetzen.
> Weckherlin (*ps.* 91, 4) *Fischer;*

etwan ist er seinem könig nicht trew gewest, dann sonst die treu zu hoff gantz währhafft, und fast noch nagelneu, weil mans gar selten brauchet? Abraham a S. Clara *Judas* (1687) 1, 45.

3) *in anwendung auf abstracta kommt* währhaft *zwar schon im mhd. vor, doch ist dieser gebrauch weniger eingebürgert und hauptsächlich der dichtersprache eigen:* ein wehrhafftter friede, *a durable peace.* eine wehrhaffte freundschafft, *a constant friendship.* eine wehrhaffte glückseligkeit, *a permanent felicity.* Ludwig 2416; wärhafter friede, freundschaft, *paix, amitié durable.* Rondeau;

> er wânde sînes libes kraft
> wære immer werhaft ...
> 'waz ist daz ich fürhten sol'.
> *warnung* 592 (*zeitschr. f. d. alt.* 1, 455);

zu einer gehugenusse und zu einer immer werhaften stercke unseres aufsatzes (*ad hujus constitutionis memoriam et robur perpetuo valiturum*) und diser bestetigung, hab wier dise hantfest haiggen schreiben. *stiftungsbuch von Zwettl* (*fontes rer. Austr.* 2, 31, 210);

> dô ist êren überkraft
> unt allez lop werhaft,
> ellîu freude ân ende.
> *warnung* 2668 (*zeitschr. f. d. alt.* 1, 511);

auf das sein lob würdig und wehrhaft sey (1618 dasz seines namens lob stehts wehrt und wehrhaft bleib). Weckherlin 1, 198 *Fischer* (*od.* II *dedic.*);

ein wehrhafftes lob (*so* 1618, *in der ausg. v.* 1648 unsterbliches lob) in kriegs unsterblichen gefahren. 1, 206 (*od.* II, 3, 1);

di freundschaft, welche durch di abwesenheit entzweyet, ist keine wehrhafte freundschaft zu nennen. Butschky *hd. kanzeley* 49;

> ja, gott hat auch der mucken geben
> ein standhafftes währhafftes leben,
> ob man ihr schon das haupt abschneit,
> so fleucht doch der leib noch sehr weit
> dahin ohn verzug seine strassen.
> *lob der mucken* 206 *bei* Fischart *dicht.* 1, 130 *Kurz.*

von worten:

> daz er si solde meheln
> und die konschaft versteheln
> mit worten solher kraft,
> diu immer sint werhaft.
> Ottokar *österr. reimchr.* 75510 *Seemüller;*

gute deutsche bücher ... die gutes, altes, wehrhaftes, kernichtes und kräftiges deutsch geschrieben haben. Bödiker *grundsätze der deutschen sprachen* (1690) 291.

allgemein:

wie unempfindlich schnell verlauffet sich die zeit?
wie gar nichts ist wehrhafft in diser welt zu finden?
WECKHERLIN 2, 390 *Fischer.*

selten ist währhaft sein *abgeschwächt 'sich erstrecken', von zeitabschnitten:* (*soll*) erhalten werden, so lang der winter werhafft ist. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 150°.

WAHRHAFT, *adj. garantiert, zur garantie tauglich, zu* währen II. HUNZIKER 287, *aus dem Aargau. namentlich von der münze, gesetzlichen zahlungswert habend* (*vgl.* währhaftig): welher güldin also hielte nüntzehen grat, das der solt der stat Strasburg wernnge sin und eilfthalb schilling pfenninge gelten. welher güldin aber nit so vil hielte, der solte nit werhaft sin, sunder noch sinem werde bezalt werden. *städtechron.* 9, 1006, 33 (*Strassburg* 1467). *in dieser bedeutung scheint es noch jetzt im alemann. üblich zu sein nach folgender stelle, wo freilich auch an das vorausgehende* währhaft *gedacht werden kann:* voll von kronenthalern, jenem schönsten und währhaftesten silbergeld der vergangenen, besseren zeiten. HANSJAKOB *erzbauern* 20.

ein mhd. werhaft werden *bei* W. v. ESCHENBACH *kann zu* währen II *als 'verbürgen' oder zu* währen III *als 'gewähren, erfüllen' gehören:*

grœger wunder selten ie geschach,
sît ir ab got erzurnet hât
daz sîn endelôsiu trinität
iwers willen werhaft worden ist.
Parzival 798, 5.

WAHRHAFTE, *f. wahrheit, wahrhaftigkeit, ahd.* wârhaftî, *veritas* GRAFF 1, 923. *im älteren nhd. vereinzelt vorkommend:* hat er zületzten durch sinen eignen sun mit dem menschlichen geschlecht wellen handlen (*Hebr.* 1, 1), der ouch mit den wunderzeichen als Nikodemus redt (*Joh.* 3, 3) und warhafte der leer gewuszlich erzeigt hat, dasz er ein sun gottes ist. ZWINGLI 1, 33 (*fründlich bitt und ermanung* 1522).

WAHRHAFTE, *f. dauerhaftigkeit. wie bei* währhaft 2, *a vom holz:* die hohe cederbäum .. welche .. Salomon von wegen ihrer weerhaffte hat lassen abhawen, zum herrlichen gebäw desz tempels. RAUWOLF *raisz* (1582) 280.

WAHRHAFTIG, *adj., weiterbildung von* wahrhaft, *die ursprünglich in der bedeutung mit diesem wort übereinstimmt, dann aber sich (besonders als adv.) in verschiedener richtung entwickelt. die bildung tritt im 14. jahrh. auf und beschränkt sich anfangs auf das md. (die ältesten belege finden sich in den predigten des meisters* ECKHART, *bei* M. v. BEHEIM, JOH. v. OLMÜTZ, ACKERMANN, *in den Trebnitzer psalmen, bei* STOLLE, *im Alsfelder passionsspiel), die Oberdeutschen dagegen kennen sie anfangs nicht, noch* BRANT *gebraucht sie nicht. gegen* 1500 *findet das wort aber auch im obd. eingang,* KEISERSBERG, MURNER, AVENTIN *machen davon gebrauch,* HANS SACHS, FISCHART *u. a. haben es neben* wahrhaft. *ganz besonders hat* LUTHER *zur aufnahme des wortes beigetragen, der es sowohl als adj. wie als adv. ungemein häufig verwendet. dasz das wort damals keinen localen charakter mehr hatte, ergiebt sich daraus, dasz in den südd. umbildungen der Lutherischen bibel (bei* DIETENBERGER, *in der Züricher bibel)* LUTHERS warhafftig (*dafür in der älteren bibel meist* warhafft, *s. oben sp.* 814, *beim adv.* warlich *s. unten* 6, *a, b) fast durchgängig beibehalten wird. auch die wörterbücher haben das wort von anfang an. schon in den vocabularen erscheint es meistens:* DIEFENBACH *gl.* 115° *certus,* 612° *verax,* 162° *veridicus,* 613° *verificus,* 615° *verus,* warhafftig, worhafftig. *ferner:* warhafftiger mensch, *bone fidei homo.* DASYPODIUS 152°; warhafftig, *verax.* MAALER 484°; warhafftig in worten, der die warheit redt, *veridicus. ebenda;* gewisz, unfehlbar, warhafftig, *verus, ratus, certus, immotus, indubitatus, firmus.* HENISCH 1603, 4; warhafftig, *verus, verax.* SCHÖNSLEDER Kk 5°; warhafft, warhafftig, der die warheit liebt, *verace, veridico.* KRÄMER 1209; *veritatis omnes numeros in se habere,* gantz wahrhafftig seyn. DENTZLER 1, 859°; wahrhaft, wahrhaftig *et* wahrhaftiglich, *verus, sincerus.* STIELER 2414; wahrhafftig, der die warheit sagt, *veritable.* RÄDLEIN 1026; wahrhafftig, *true, sure, certain, infallible, real, right, firm.* LUDWIG 2368; wahrhafftig, *verus, verax, veridicus.* KIRSCH 2, 378; wahrhafft oder wahrhafftig, *verus.* FRISCH 2, 415°. ADELUNG (*'zuweilen für* wahrhaft'). *die verlegung des tons auf die 2. silbe wird zuerst von* ADELUNG *erwähnt, aber auf das adv. beschränkt; jetzt wird auch das adj. vorwiegend in dieser weise betont, was schon im 18. jahrh. vorkommt, wie aus der verwendung des wortes im verse hervorgeht, z. b.:*

hier sieht im ächten licht, das um die gottheit flieszt,
sein nebelfreyer geist das, was wahrhaftig ist.
WIELAND *poet. schriften* (1762) 2, 93 (*moral. briefe* 9).

die bildung findet sich auch im nd. als waraftig, warachtig (*schon mnd.* waraftich SCHILLER-LÜBBEN 5, 599), *in den jetzigen mundarten, z. b. in Waldeck* BAUER-COLLITZ 113 *und Ostfriesland* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 512, *auch fries.* werhaftich RICHTHOFEN 1140. *die form* warachtig *auch am Niederrhein* (DIEFENBACH *gl.* 612° *verax,* warachtich *aus gemma, Köln* 1507) *und in den Niederlanden:* waerachtigh, *verax, veridicus, verus, verisimilis* (*s. unten* 5) KILIAN 646, *jetzt ndl.* waarachtig.

gebrauch. der gang der bedeutungsentwicklung ist beim adj. im ganzen derselbe wie bei wahrhaft, *doch hat sich schliesslich* wahrhaftig *nur prädicativ und in attributivem gebrauch als 'wahrredend, wahrheitsgemäsz' festgesetzt, während es für 'recht, echt' wieder hinter* wahrhaft *zurückgetreten ist. beim adv. fallen* wahrhaft *und* wahrhaftig *nur in einigen bedeutungen zusammen, schlagen aber im ganzen verschiedene wege ein, indem* wahrhaftig *besonders zum betheuerungswort wird,* wahrhaft *dagegen den begriff betont (oben sp.* 821).

1) *die wahrheit redend, aufrichtig.*

a) prädicativ: wahrhaftig sein, bleiben, für wahrhaftig halten, erfinden *u. dgl.:* gott ist warhafftig, es ist war was er sagt, und er hält was er verspricht, *iddio è verace.* KRÄMER 1209°; wan got warhaftic ist. M. v. BEHEIM, *Joh.* 3, 33; got ist warhafftig, und den got gesandt hat der sagt die wort gottes. BERTHOLD v. CHIEMSEE *teutsche theologey* 8, 6; solt irer unglaube gottes glaube aufheben? das sey ferne. es bleibe viel mehr also, das gott sey warhafftig, und alle menschen falsch. *Römer* 3, 4; was gott fur nötig ansihet, wer bistu das du tharst dargegen reden? du bist ein lugner, so ist er warhafftig LUTHER 19, 495, 14 *Weim. ausg.;* sie was ... warhaftig und züchtig der wort, keusch des leibes, guter und frolicher mitwonung. *ackermann aus Böhmen* 10, 5 *Knieschek;* darumb wer der ist der von im selber redt und do seyt von im selber und sich selber prediget und rumet, der selb ist nitt warhafftig. KEISERSBERG *postill* 1, 83°; nach redlichen leuten, die gott fürchten, warhafftig, und dem geitz feind sind. 2 *Mos.* 18, 21; wer warhafftig ist, der saget frey was recht ist, aber ein falscher zeuge betrügt. *sprüche Salomon.* 12, 17; from und warhafftig sein, behüten den könig. 20, 28; meister, wir wissen, das du warhafftig bist, und lerest den weg gottes recht. *Matth.* 22, 16; wer von im selbs redet, der suchet seine eigen ehre, wer aber suchet die ehre des, der in gesand hat, der ist warhafftig, und ist keine ungerechtigkeit an im. *ev. Joh.* 7, 18; Jesus von Nazareth ist warhafftig und die warhait selbs. EBERLIN 3, 63 *neudr.;* will nuh Amsdorf fromm, redlich, warhaftig und aufgericht sein. *von glauben u. guten werken* (1528) *bei* HASAK *herbstblumen* 202; der fürst soll keinen für einen geheimen freund halten, der nicht warhafftig sey. ALBERTINUS *fürstlicher lustgarten* (1619) 1, 151; wie kans dem wol gehen, der widder gott ficht und helt gott nicht fur trew und warhafftig? LUTHER 19, 391, 12 *Weim. ausg.;* vergilt denen, so auff dich harren, das deine propheten warhafftig erfunden werden. *Sirach* 36, 18; wolan so ist nů ynn disen artickel Paulus und Christus und Moses zu gleych von den Ingolstetern bekennet und verleucket, zu gleych warhafftig und ketzerisch gescholten. LUTHER 15, 113, 32 *Weim. ausg.* wahrhaftig in etwas, gegen jemand: ich wäisz ... dasz er warhafftig ist in seiner verheiszung. SCHWAYGER *drey büchlein des h. Augustini* (1571) 70 (*manuale*); ich halt, wen ich sprech, das ein got were, und alle artickel des glawbens bekente, szo muste es alles ketzerey sein, nur darumb, das ichs sage, szo frum und warhafftig ist der bapst und die seinen gegen mir. LUTHER 9, 367, 36 *Weim. ausg.*

substantiviert der wahrhaftige, ein wahrhaftiger: er wendet weg die lippen der warhafftigen, und nimpt weg die sitten der alten. *Hiob* 12, 20; von mir selbs bin ich nicht komen, sondern es ist ein wahrhafftiger, der mich gesand hat, welchen ir nicht kennet. *ev. Joh.* 7, 28;

Isabella. nichts wahres läszt sich von der zukunft wissen ...
1. chor. die orakel sehen und treffen ein,
der ausgang wird die wahrhaftigen loben!
SCHILLER 14, 109 (*braut v. Mess.* 4, 4);

ein schöner name fehlt (*den monarchen*), den Antonin erworben,
der des wahrhaftigsten ist dieser ausgestorben?
HAGEDORN 1, 188;

sind nun nicht gerade die besten, die wahrhaftigsten der jetztwelt durch allen spott und zweifel der heiden hindurch gegangen, bevor sie zum erlöser gelangten? IMMERMANN 1, 1, 105 *Koch (Düsseldorfer anfänge).*

b) attributiv: ein wahrhaftiger mensch, *veridicus, veritatis cultor.* Stieler 2414; so ain warhaftiger mensch oder mann ain ausaget, der nit gueten leimunts ist. *österr. weisth.* 5, 729, 7 (*Tirol* 17. *jh.*); dapfer warhaftig menner, die euch dürfen die warheit sagen und nit den falben hengst strichen. Schade *satiren* 3, 168, 32; ja er ist die warheit selbs und machet warhafftige, rechtschaffene leute. Luther 3, 432ᶜ; unde du, herre got, irbarmer unde barmhercziger, geduldic unde vile barmherczikeite unde worhaftic. *Trebnitzer psalmen* 85, 15 *Pietsch;*

gebenediget sistu, warhafftiger gott,
dasz du uns wilt nemmen usz der helle noit!
Alt-felder passionsspiel 7181 *Grein;*

der herr sey ein gewisser und warhafftiger zeuge, zwisschen uns, wo wir nicht thun werden alles, das dir der herr dein gott an uns befelhen wird. *Jerem.* 42, 5; diser ist vil ein würdiger und warhaftiger zûg der warheit. Hedio *chronica der christl. kirchen* (1530) 26ᵇ; Pyromancia, sleunige und warhaftige warsagens feuerwurkerin. *ackermann aus Böhmen* 41, 8; wie in lerete Esaias, der ein grosser und warhafftiger prophet war, in seiner weissagung. *Sirach* 48, 25; Moses .. der grosz warhaftigest fürnämlichest weiszsag. Aventin *bair. chronik* 1, 155, 11 *Lexer;* ist das nicht unsinnigkeit, dasz man einem solchen teuflischen (*lügenhaften*) propheten mehr glauben soll, dann gott und seinen warhafftigen propheten? Schupp *schriften* 615; ein gnediger got und warhafftiger (*aufrichtiger*) sunder mussen zu samen khomen. Luther 15, 675, 17 *Weim. ausg.*

übertragen:

die sterne lügen nicht; das aber ist
geschehen wider sternenlauf und schicksal.
die kunst ist redlich; doch dies falsche herz
bringt lug und trug in den wahrhaft'gen himmel.
Schiller 12. 288 (*Wallenst. tod* 3, 9).

dann: wahrhaftiger mund, wahrhaftiges herz, gemüt: ein wârhaftig munt, daz ist, daz der mensche niht enrede mit dem munde denne er meinet mit dem herzen. *mystiker* 2, 452, 19 (*meister* Eckhart); warhafftiger mund bestehet ewiglich, aber die falsche zunge bestehet nicht lange. *sprüche Salom.* 12, 18; so lasset uns hinzu gehen, mit warhafftigem hertzen, in völligem glauben, besprenget in unsern hertzen, und los von dem bösen gewissen. *Ebräer* 10, 22; einem warhafftigen, rewigen hertzen ligt nichts für augen, denn seine sünde und elend im gewissen. Luther 3, 12ᵃ; geboren in kämpfen des gewissens, war die sprache Martin Luthers allezeit die sprache des freimuths und des wahrhaftigen gemüthes geblieben. Treitschke *d. gesch.* 4, 423; frau Ziegler hat auch darin ihr wahrhaftiges und lauteres künstlernaturell bewiesen, dasz sie die virtuosenhaftigkeit der Zenobia-rolle nach kräften zu mildern sich bestrebte. Conrad *gelüftete masken* 99; diejenigen sinne betrügen uns am wenigsten, deren objecte unmittelbar in unsere nerven wirken. das gefühl ist also der wahrhaftigste sinn. Platner *anthropologie* (1772) 97.

c) wie wahrhaft *in der bedeutung 'zuverlässig, auf wahrheit begründet' von abstracten vorkommt (oben sp. 815), so findet sich das auch bei* wahrhaftig *(vgl. auch* wahrhaft 4, *a als 'aufrichtig').*

α)

sein warhafftige stettigkeit,
darinn er hielt geschworen eyd.
H. Sachs 16, 97, 21 *Keller-Götze;*

diese bussfertigkeit nach ihren teilen soll sein wahrhaftig und nit gedichtet. *tractetlein von der erkanntnus der sünden, Landshut* 1517, *bei* Hasak *herbstblumen* 134; sittlich, ja autorisirt und honorirt ist die heuchlerische verneinung des christenthums ... aber unsittlich und verrufen ist die wahrhaftige, die sittliche verneinung des christenthums — die verneinung, die sich als verneinung ausspricht. L. Feuerbach *wesen des christenthums*³ 7.

β) die warhafftigste kundschafft um etwas haben, *haver le più veridiche notizie di qualche cosa.* Krämer 1209ᵇ; so hette sein gnad noch kein warhaftigs wissen, allain gemaine landtmere. *verhandlungen über Th. v. Absberg* 99 *Baader:* wie? welcher glaub ist warhaftiger, der mit den oren begriffen, oder der mit den augen gesehen würt. Hedio *chronica der christl. kirchen* (1530) 90ᵃ; dieses wäre der älteste und deszhalben auch der wahrhafftigste glaube der ersten welt. Lohenstein *Arminius* 1, 344ᵃ. *mehr objectiv 'giltig':* die tauffe ist warhafftig und kräfftig, ob sie gleich von einem solchen diener verrichtet worden, der sich ins ampt eingedrungen. Mengering *gewissensrecht* (1653) 501.

γ) im älteren nhd. auch zuweilen von concreten als 'zuverlässig':

der wirt schickt sein gfatern mit im,
auf das sie mit einander
prechten ein warhaftiges mes
von dieser rewters goschen.
H. Sachs *fab. u. schw.* 5, 703, 17 *neudr.*

d) ein ähnliches wahrhaftig *von abstracten ist in der bibelsprache beliebt (gr. ἀληθής, ἀληθινός, vulg.* verus*):* und thet was gut, recht, und warhafftig (Zainer war) war, fur dem herrn seinem gott. 2 *chron.* 31, 20; und bist her ab gestiegen auff den berg Sinai ... und hast gegeben ein warhafftig recht (Dietenberger richtige recht), und ein recht gesetz, und gute gebot und sitten. *Nehem.* 9, 13; die furcht des herrn ist rein und bleibt ewiglich; die rechte des herrn sind warhafftig, allesampt gerecht (Zainer war, *Züricher bibel:* billich und recht). *ps.* 19, 10; deine (*gottes*) furnemen von altem her sind trew und warhafftig (Zainer getrew fürwar, *Züricher bibel:* getreüwlich und steyff). *Jes.* 25, 1; was warhafftig ist (*cod. Tepl. u.* Mentel welch ding seind gewer, Zainer war), was erbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wol lautet. *Philipper* 4, 8; gerecht und warhafftig (*cod. Tepl. u.* Mentel gewere, Zainer war) sind deine wege, du könig der heiligen. *offenb. Joh.* 15, 3; deine gerichte sind warhafftig und gerecht (*cod. Tepl. u.* Mentel recht und gewere, Zainer war). 16, 7.

2) *wenn* wahrhaftig *von reden und aussagen gebraucht wird, kann noch ein engerer zusammenhang mit der vorausgehenden bedeutung vorliegen, indem es als 'mit wahrheit vorgebracht, auf wahrheit begründet' empfunden wird. so in der biblischen sprache:* des herrn wort ist warhafftig, und was er zusaget, das helt er gewis. *ps.* 33, 4; diese wort sind gewis und warhafftig (*cod. Tepl. u.* Mentel gott gewere und getreuwe, Zainer die trewisten und war), und gott ... hat seinen engel gesand zu zeigen seinen knechten, was bald geschehen mus. *offenb. Joh.* 22, 6; dis ist der jünger, der von diesen dingen zeuget, und hat dis geschrieben, und wir wissen, das sein zeugnis warhafftig (*cod. Tepl. u.* Mentel gewere, Zainer, Dietenberger *und Züricher bibel* war) ist. *ev. Joh.* 21, 24. *ferner (sichere abgrenzung von dem folgenden* wahrhaftig *ist nicht immer möglich):* diesse und der gleichen wort seindt mein fels, weyl ich weis, das sie wahrhafftig sindt. Luther 19, 261, 16 *Weim. ausg.;*

falsch zeugnis gieb an keinem ort,
sonder red eyn warhafftig wort.
M. Weiszе, *Wackernagels kirchenlied* 3, 361, 9;

o ihrer worte jedes ist wahrhaftig,
zehnfach geläutert gold ist nicht so wahr.
H. v. Kleist 1, 432 (*Amph.* 3, 11);

wahrhafftige rede, *veriloquium.* Kirsch 2, 378ᵇ;

Amphitryon. was für erzählungen?
Sosias. wahrhaftige.
ich will nicht leben, herr, belüg' ich euch.
H. v. Kleist 1, 353 (*Amph.* 2, 1);

das aber Simeon einer gewesen sey von den zûhörern Christi, ist zû mûtmassen .. ausz den warhaftigen evangelien. Hedio *chronica d. christl. kirchen* (1530) 20ᵃ; das er uns fürleget das brot seiner warhaftigen lere. Jon. v. Olmütz *leben des heil. Hieronymus* 3, 25 *Benedict;* zûm fierden und letsten lobt in der herr von glaubwürdikeit siner ler, das er gezügnisz helt von der geschrifft, das syne ler worhafftig wer. Keisersberg *postill* 1, 6ᵃ;

es ist kein einziger darunter, herr,
der leib und leben nicht für die wahrhaft'ge
geoffenbarte lehre eingesetzt!
Immermann 17, 188 *Hempel* (*kaiser Friedrich II.* 2, 1);

wie könte diese weissagung warhafftiger seyn. Philander 1 (1650), 245; dieses ist demnach ein wahrhafftiger .. abrisz von der inneren gestalt unserer verstorbenen. Reinwald *studentenspiegel* (1720) 215. *in titeln:* des hochberümptesten geschichtschreybers Justini warhafftige hystorien. Boner *Justinus* (1531) *titel;* eine warhafftige history, von einem ungerahtnen son, in ein dialogum gestellet. Wickram 2, 103 *Bolte;* Schelmuffskys warhafftige curiöse und sehr gefährliche reisebeschreibung zu wasser und lande. *Schelmuffsky* B *titel.*

es kann indes auch mit wahr *fast ganz oder völlig zusammenfallen.* etwas ist wahrhaftig *(verstärkt:* ganz wahrhaftig, gewisz und wahrhaftig), bleibt wahrhaftig, für wahrhaftig halten, achten, erkennen, ausgeben *u. dgl.:*

α) alsus soltû, tohter, reden daz wârhaftic ist. *mystiker* 2, 452, 21 (*meister* Eckhart); wart gesagit, wie das herzoge Sygimund von der Etzh mit den Switzern solde deme herzoge von Burgundien hoen Burgundien ganz abe gewunnen habe ... und das was ganz worhaftig. Stolle *chronik* 92; umb deswillen das sollich geschrey, das dan worhaftig ist,

noch treffenlicher geoffenbart und uf das aller ernstlichst bestellet werde. SCHMOLLER *Strassburger tucher- u. weberzunft* 197 (von 1551); dan es ist warhafftig, man kans (*gemsfell*) waschen wie linnewant. SASTROW 1, 316;

was der oren melcker seit,
das wûsz warhafftig syn mit gwolt.
MURNER *narrenbeschw.* 91, 19 *neudr.*;

ich weis doch noch nicht für gewis,
ob alles sey warhafftig dis,
was seine münchlein von im schreiben.
FISCHART *dicht.* 1, 231 *Kurz* (*Dominicus* 3932);

zwen finger man im abghawen hat,
ist warhaftig und unerlogen.
geschichtl. lieder u. sprüche Württembergs nr. 102, 28 (1597) *Mehring;*

das ist gewisz und wahrhaftig, dasz er kein natürlich entstandener menschenchrist ist. IMMERMANN *Münchh.*² 3, 179.

β) dieses bleibet gewisz und wahrhafftig, dasz niemahls eines von denen kindern gottes hungers gestorben ist. CHRISTHOLDS *andachten* (1729) 356.

γ)

was unsere lerer beschriben hant,
warhafftig hon wir das erkant.
MURNER *luth. narr* 2338 *Kurz;*

so zwingt der glaube, der solche weissagung Jesaia für warhafftig helt, das dieser konig sey warhafftig der rechte, natürliche gott. LUTHER 19, 163, 27 *Weim. ausg.;* dieweil .. ir aber im so gewüsse anzeigung gegeben, halten ich für warhafftig, das ihr im das gestolen habt. J. WETZEL *reise der söhne Giaffers* 17, 13 *Fischer u. Bolte;* als wann ich mich eines andren herkummens rümet, dann wie ich von meniglichen geacht und auch wissentlich und worhafftig gehalten wird. WICKRAM 2, 15 *Bolte*; disz hat der könig Hircanus für warhafftig geacht. C. HEDIO *Josephus vom krieg der juden* (1556) 11ᵇ; dann ich es für gantz warhafftig achte, wie man sagt. *problemata Aristotelis* (*Frankf.* 1568) P 8ᵇ; sie werden ohne zweiffel ihre meinung vor warhafftig ausgeben. THOMASIUS *monatsgespräche* 1688, 1, 399.

3) wahrhaftig *in prädicativem gebrauch als 'wirklich' im gegensatz zu 'blosz anscheinend, willkürlich angenommen':* dasz der leib und das schwereste theil dieser dinge so lange verbleiben, bisz feuer oder fäulnisz es verzehren, und sie dergestalt, allem ansehen nach, vor wahrhafftiger, als die seele und sein zartestes theil zu halten. HOFMANNSWALDAU *Socrates* 71; es existirt also eine absolute wahrheit in den wesen, oder die wesen sind wahr und wahrhaftig, und würden es bleiben, wenn sie auch nicht angeschauet oder vorgestellt würden. ANCILLON *über glauben und wissen* (1824) 35;

Achilles. fürwahr! ein traum, geträumt in morgenstunden,
scheint mir wahrhaft'ger als der augenblick.
H. v. KLEIST 1, 265 (*Penthes.* 15).

4) *attributiv als 'wirklich, recht, echt' kommt* wahrhaftig *seit dem 14. jahrh. vor und ist schon bei* JOH. v. OLMÜTZ *häufig, dann bei* KEISERSBERG *und besonders* LUTHER. *die anwendung ist im ganzen die gleiche wie bei* wahrhaft *und auch bei* wahrhaftig *kann öfters auf die bedeutung 'aufrichtig' zurückgegangen werden (vgl. auch oben 2, c, α), was anknüpfung an die hauptbedeutung gestattet. die quellen machen theils von der längeren, theils von der kürzeren form gebrauch, seltener dasz beide neben einander verwendet werden. sein hauptgebiet hat* wahrhaftig *in der theologischen litteratur, dies schon vor* LUTHER, *der durchweg die längere form gebraucht. daneben scheint es auch der kanzlei- und rechtssprache anzugehören. so* wahrhaftige that *wie* wahrhafte that *(oben sp.* 817): ist, daz ein man seinen rechten zoll entführet ... dem soll der zollner nach volgen mit dem landgerichte, und ist das er ihn ergreifft an wahrhafftiger that, was der do gutes findet, ist verlohren. *Freiberger stadtrecht, cap.* 40 § 12 *bei* HALTAUS 2030 (*bei* ERMISCH *im text* hanthafter that, *in einer andern hs.* warhafter that). *vgl. ferner*: wahrhafftige, unstreitige, gewisse, oder ausdrückliche schenckung, *donatio vera* .., da der schenckende seinen willen ... klar und deutlich zu verstehen giebt. ZEDLER 34, 1294; wahrhafftige zeit, *tempus verum*, heist in denen rechten entweder so viel, als die natürliche, oder doch immer fortlauffende zeit. 61, 811.

in der anwendung *des wortes treten besonders zwei schattierungen hervor:*

α) wahrhaftig *betont die wirklichkeit einer sache und steht im gegensatz zu 'eingebildet, willkürlich angenommen':* zur danckesagunge, gebette, bestettigung glaubens, warhafftiger zuversicht, christlicher gedult. SASTROW 1, 6; so siehestu wie das fewer im wasser ist, und wird im wetter-leuchten ersehen, und wird doch kein fewer das beharlich sey alda ergriffen, und ist doch wahrhaftig fewer, welches häuser anzündet und verbrennet. JAC. BÖHME *drey principien göttliches wesens* (1682) 5; als wir dan reden von Christi warhafftiger aufferstehung. 413; damit er seinen jüngern könte seinen warhafftigen leib zeigen in seinen nägelmahlen. 414; ein gewisses und warhafftiges zeichen und merckmahl der rechten mannbarkeit. *pers. rosenth.* 83 (7, 12); das camcel aber liesz er, umb dasz sie sehen solten, es wäre ein warhafftiges thier, ... für ihren augen herumb gehen. 91 (7, 20); welches warhafftiges essen und trincken desz brodts und weins ja mit dem munde geschicht und verrichtet wird. MENGERING *gewissens-recht* (1653) 249; ein poetischer lügengeist, welcher die lügen in einen warhafftigen schein metamorphosiren kan. SCHUPP *schriften* 395; ich bin doch nur ein frembdling auff erden. der himmel ist mein warhafftig vaterland. 431; allerhand stücklein erdichten, welche solche reiche hansen vor lautere oracula und warhafftige dinge halten. 548; wie die poeten die wasser-götter, basilisken, einhörner, und andere thier, vor warhafftige beschriben und auszgeben. 570; die conceptus verosimiles können so feste mit einander verknüpfft werden, als die warhafftigen ideen. THOMASIUS *einleit. zur vernunfftlehre* (1691) 238; dasz das phantastische sehen guten theils ein warhafftiges sehen sey, und dasz diejenigen gesichter, welche man für einbildungen hält, öfters sich in der that also der retinae eindrücken. *historie der weisheit und thorheit* (1693) 3, 207; es ist ein wahrhaftiges lob der Hallerischen muse, wenn manche leute ... die Hallerischen gedichte der dunkelheit beschuldigen. G. F. MEIER *anfangsgründe der schönen wissensch.* 3 (1750), 26; wahrhaftig, nicht gezwungen oder angenommen, *solide.* dieser mensch befleisziget sich einer wahrhaftigen gottesfurcht, *cet homme a une pieté solide.* ROUDEAU;

und sie zeigte mir hoch im gipfel der eiche den kuckuck,
wie ihn die kindheit denkt, prachtig gefiedert und grosz.
drum! dies ist der wahrhaftige kuckuck! — rief ich — wer sagte
mir doch neulich, er sei klein nur, unscheinbar und grau?
MÖRIKE 1, 98.

b) wahrhaftig *betont die vollkommenheit einer sache, dasz sie alle merkmale besitzt, die man bei ihr erwarten kann:* warhaftige weisheit bawen, pflantzen und sterken. JOH. v. OLMÜTZ *leben des h. Hieronymus* 6, 23 *Benedict;* diser unser vater sant Jeronimus ist der warhaftige Israhel, der nach dem hertzen des almechtigen gotes erwelt ist. 6, 6; das er (*gott*) als ein warhaftiger guter hirte seine schaf in seine schoz gnedicklichen sampnet. 17, 11; bleibet in warhaftiger, nicht in geverbeter gerechtikeit. 33, 5; er soll haben ein warhafftiges leben, das sol er den leüten vortragen und predigen, mer dann mit den worten. *leben Tauleri in dessen predigen* (*Basel* 1521) b 1ᵇ; ain rechter warhafftiger clostermensch, der ist geleich ainem todten und sterbenden menschen. KEISERSBERG *predigen* (1510) 49ᵇ; der rechte warhaftige evangelische glaube in Christum Jesum ane zuthun der werck. *von glauben u. guten werken* (1528) *bei* HASAK *herbstblumen* 177; er (*Johannes*) war nicht das licht, sondern das er zeugete von dem liecht. das war das warhafftige (*cod. Tepl. u.* MENTEL gewer, ZAINER war) liecht, welches alle menschen erleuchtet, die in diese welt komen. *ev. Joh.* 1, 9; das die warhafftigen (*cod. Tepl. u.* MENTEL die gewern, ZAINER die waren) anbeter werden den vater anbeten, im geist und in der warheit. 4, 23; durch den teuffel der auch ein warhafftig Antichristus ist. HARTMUTH v. CRONBERG *schriften* 11 *Kück;* als er von der heiligen allwegjunckfrawen Maria geborn, ein warhaffiger und volkömlicher mensch im fleisch erschienen ist. SCHWAYGER *drey büchlein des h. Augustini* (1571) 79 (*meditationes*); also war er (*Adam*) ein recht und warhafftig gleichnüs und bilde gottes. JAC. BÖHME *drey principien göttliches wesens* (1682) 101; wer mit rechten und warhafftigen glauben an Christum gläubet. MENGERING *gewissens-recht* (1653) 138; unser wahrhaftiges und unmittelbares seyn in der göttlichen idee kommt unablässig vor als anforderung eines werdens. FICHTE *wesen des gelehrten* 82; Christus ist der wahrhafftige weg zum ewigen leben, *the true way.* LUDWIG 2368.

die neuere sprache macht von diesem wahrhaftig *wenig mehr gebrauch. es kommt deshalb auch kaum vor, dasz wie bei* wahrhaft *in verbindung mit einem subst. der ton auf das letztere gelegt wird.*

5) *auf das niederrheinische und niederländische beschränkt ist* wahrhaftig *als 'wahrscheinlich':* men mocht ouch sagen, dat

it (*das kloster*) niet alder si ... ind dat halt ich vur dat wairaftichst, want it is aisus geschreven in der croniken von den bischoffen von Coellen. *Koelhoffsche chronik v. Köln, d. stadtechr.* 13, 443, 10. *vgl. oben sp.* 826 *die wiedergabe durch verisimilis bei* KILIAN.

6) *am festesten eingewurzelt ist jetzt* wahrhaftig *als adverbium; hier steht es nur in einem fall (unten a) in einem beliebigen wechsel mit* wahrhaft. *das adv. ist aber jung (vor* 1500 *nur vereinzelt nachzuweisen) und drängt das ältere* wahrlich, *das obd. noch im* 16. *jahrh. lebt, allmählich zurück. ein hauptantheil daran fällt* LUTHER *zu, der auch in die bibel* wahrhaftig *an stelle des* wahrlich *der älteren übersetzung eingeführt hat. die alten glossare kennen ein adv.* wahrhaftig (*z. b. als wiedergabe von* vere, certe, profecto) *meist noch nicht (doch vgl.* wahrhaftiglich), *sondern verwenden* wahrlich *z. b. voc. inc. teut.* mm 8ᵃ warhafft, *verax, verus, aber* warlich, *vere, veraciter; voc. theut.* (1482) nn 1ᵃ warer, *verus, verax oder* warhafftiger, *aber* warlich, *vere, veraciter, doch steht voc. opt.* (*Leipz.* 1501) Gg 1ᵇ *veraciter*, warhafftig. *auch die ersten südd. wörterbücher machen auf das adv. nicht aufmerksam. es wird zuerst von* SCHÖNSLEDER *angeführt:* warhafftig, *vere, certe* Kk 5ᵃ, *dann von* KRÄMER, *aber neben dem älteren wort:* warlich, warhafftig, in der warheit, *veramente.* 1209. *dann:* wahrhaft, wahrhaftig, *et* wahrhaftiglich, *ex vero, sincere, aperte, re vera.* STIELER 2414; wahrhafftig, wahrhafftiglich, *en vérité.* RÄDLEIN 1026; wahrhafftig, *vere, veraciter, veridice, reipsa, revera.* KIRSCH 1, 378; wahrhaftig, wahrhaftiglich, *vraiment, en vérité.* RONDEAU. *im älteren nhd. findet sich auch die form* wahrhaftigen *z. b.* FISCHART *chez.* 287, 32 *Hauffen.*

a) als 'wahrheitsgemäss' stellt sich das adv. zu wahrhaftig 1 *und* 2, *so* wahrhaftig reden, etwas vorbringen, erkennen, wissen *u. dgl.:* er wird wahrhaftig so genennt, *vere sic dicitur.* STEINBACH 2, 940; wahrhaftig und frey reden, *vere et libere loqui.* HEDERICH (1753) 2570;

wan sie die sachen basz bedechten,
die regel gůt in allen rechten,
das ieder frum geachtet sei,
bisz warhafftig werd bracht bei,
das iemans sei ein solcher man,
der gezogen werd der massen an.
MURNER *luth. narr* 547 *Kurz;*

ouch vorbeuth man allerley spyl eynem yderman, hynnen adir vor der stadt ... und ab ymandis darobir begriffin und worhafftig dem rate vorbrochte worde ... der ist dem rate so offte her daz thut 10 mr. gl. vorfallin. *Görlitzer statuten* 4; nu wissen sie, das alles was du mir gegeben hast, sey von dir. denn die wort die du mir gegeben hast, hab ich inen gegeben, und sie habens angenomen, und erkand warhafftig (*gr. ἀληθῶς, vulg. vere, cod. Tepl. u.* MENTEL gewerlich, M. v. BEHEIM werlich, ZAINER warlich), das ich von dir aus gegangen bin. *ev. Joh.* 17, 8; und da Petrus zu im selber kam, sprach er, nu weis ich warhafftig (*cod. Tepl. u.* MENTEL gewerlich, ZAINER warlich), das der herr seinen engel gesand hat. *ap.-gesch.* 12, 11; (*dialectica*) lernt mit kurzen worten wårhaftig vom grund der sach reden. AVENTIN *bair. chron.* 1, 426, 12 *Lexer;* von solchen mügen die, so darbey gewesen und es gesehen, warhafftig bezeugen. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 119 *Österley;* soll ein jeder verkäuffer schuldig sein dem käuffer, ohne alle arge list, recht, redlich und warhafftig anzuzeygen ... *badisches landrecht* (1622) *th.* 4 *tit.* 8; woher er wissen könne, dasz er sich warhafftig von seinen sünden ab und zu gott bekehrt habe? MENGERING *gewissens-recht* (1653) 579; es ist ein grösserer (*fleisz anzuwenden*) dasz wir uns von uns selbsten, als von andern, warhafftig informiren. SCHUPP *schriften* 764.

b) es ist weiter 'in wirklichkeit, thatsächlich', im gegensatz zu dem blosz anscheinenden: es ist wahrhafftig so, *so it is truly, verily, certainly, surely, I assure you.* LUDWIG 2368; es ist wahrhaftig so geschehen, *ita revera gestum est.* STEINBACH 2, 940; einem wahrhaftig erscheinen, *alicui reapse apparere. ebenda;* es ist wahrhaft nichts, *reipsa nihil est. ebenda;* wahrhaftig nichts seyn, sondern nur die gestalt haben, *reapse nullum esse, sed speciem tantum offerre.* HEDERICH (1753) 2571; der mensch mag ain martrer sein on schwert und feüwer, so er warhafftig in seinem gemüt gedultig ist. A. v. EYB *spiegel der sitten* 36ᵃ; auch ist sie warhafftig (ZAINER fürwar) meine schwester, denn sie ist meines vaters tochter, aber nicht meiner mutter tochter. 1 *Mos.* 20, 12; wenn aber ein prophet von friede weissagt, den wird man kennen, ob in der herr warhafftig (DIETENBERGER warlich) gesand hat, wenn sein wort erfüllet wird. *Jerem.* 28, 9; der herr ist warhafftig (*cod. Tepl. u.* MENTEL gewerlich, ZAINER wårlich) aufferstanden, und Simoni erschienen. *Luc.* 24, 34; und (*er*) wuszte nicht, dasz im warhafftig (*cod. Tepl. u.* MENTEL das es was gewere, ZAINER war) solches geschehe durch den engel, sondern es dauchte in, er sehe ein gesichte. *ap.-gesch.* 12, 9; wenn aber ein gesetz gegeben were das da kündte lebendig machen, so keme die gerechtigkeit warhafftig (*cod. Tepl. u.* MENTEL gewerlich, ZAINER fürwar) aus dem gesetz. *Galat.* 3, 21; namet irs auff, nicht als menschenwort, sondern (wie es denn warhafftig ist) als gottes wort. 1 *Thessal.* 2, 13; daneben lauffen etliche gespenst ungewisser und falscher wunder mit eyn, die viel mehr bedürfften, das man sie beweysete, das sie recht und warhafftig geschehen seyen. LUTHER 15, 190, 20 *Weim. ausg.;* ist Benno warhafftig heylich, so geschicht yhm nicht liebe dran, das man yhn erhebt. 15, 183, 21; denn hie, sihestu, mus das gar nichts schaden noch zur sunden gerechnet werden, das doch warhafftig sunde und strefflich ist. 19, 240, 35; dan wie die weltlichen, als du sagst, die geistlichen straffen mögen, darumb das sie auch des geistlichen stands warhafftig sein, in krafft des taufes, gleicher folg mögen auch die geistlichen die weltlichen straffen. MURNER *an den adel deutscher nation* 20 *Voss;* das der bapst warhafftig kein anderer dan ein stadhelter des teuffels ... ist. HARTMUTH v. CRONBERG *schriften* 2 *Kück;* yn den dingen, die warhafftig böse und gleysznerisch seyndt, do ist keyn schandt der welt. 141; dan man hat nie darnach gefragt noch die verstendigen solches ding fragen lassen, wasz doch im grund und wårhaftig die ursach sei, das der unglaubig Türck so grosz aufneme. AVENTIN *werke* 1, 175, 38; ihr habt mir ... wunderbarlich ding angezeigt, gott wölle verhüten, dasz disz unglück nicht so warhafftig über meine kinder ergehe, als wenig unwahr ihr mir von meinem gemahl gesagt. *Amadis* 33 *Keller;* der fürst .. siehet sie alle nacht ihr gebett vollbringen, und hierneben warhafftig (*veramente*) fromb, tugendtsam und gerecht sein. J. WETZEL *reise der söhne Gnffers* 129, 1 *Fischer u. Bolte;* etwan 7 jhar darnach (*nach der vorgetauschten schwangerschaft*) würt sie warhafftig schwanger. SASTROW 1, 415; das ist ein bisz dafür sich wol der himmel möchte entfärbet und das paradeisz erzittert haben. wie es dann auch wahrhafftig geschehen ist, wie im tode Christi zu sehen ... dasz die erde und elementa erzitterten. JAC. BÖHME *drey principien göttliches wesens* (1682) 222; in gemein, aller scheinsal hat einen fleck verborgen ... was warhafftig und von selbsten gut ist, das lobet sich in sich selbsten, und bedarff falschen anstrichs ... nicht. PHILANDER 1 (1650), 44; und war ich (*nach dem gesicht vom todten-heer*) so müde und matt, als ob ich warhafftig an dem ort und in dem todtenstreit gewesen. 1, 278; aus diesen und andern historien kan vernünfftlich behauptet werden, dasz ie zuweilen solche nachtfahrten (*der hexen*) warhafftig und leiblich geschehen. MENGERING *gewissens-recht* (1653) 168; dasz hernach diese ... geglaubt, der böse feind wandere warhafftig in selbiger gegend umher. *Simpl.* 1, 173, 26 *Kurz;* dasz einer ... der furchtsam, erschrocken ist ... allerhand wunderliche stellungen, welche in der that und warheit nicht da sind, dennoch warhafftig siehet, und dasz ein solches sehen nicht allein aus der imagination entspringen könne, sondern dasz es guten theils ein warhafftiges sehen sey. THOMASIUS *historie der weiszheit und thorheit* (1693) 3, 238; wie sie (*das schauspiel*) ... so natürlich vor sich sahen, dasz sie geschworen hätten, es sey alles wirklich und wahrhaftig so wie es sich darstellte. WIELAND 19, 351 (*Abderiten* 3, 11); haben sie, lieber freund, groszmuth, eine saat eine zeit lang verloren zu geben, bis sie wahrhaftig auferstehn wird. HERDER *an Hartknoch* (*von und an Herder* 2, 21); die liebe, die wahrhaftig liebe sey, und nicht blosz eine vorübergehende begehrlichkeit, haftet nie auf vergänglichem. FICHTE *reden an die deutsche nation* 254; wann er (*der bauer*) ein knecht wird, wann sein herz kalt ... wird für das vaterland, dann ist es wahrhaftig untergegangen. ARNDT 2, 113; nicht in tauber redeblume, sondern wesentlich, wirklich und wahrhaftig giebt der liebende seine seele weg. IMMERMANN *Münchh.*² 4, 100;

zur seligkeit noch weiter ist
not, das man glaub standhaftig,
das unser herre Jesus Christ
ain mensch auch sei warhaftig.
FISCHART *dicht.* 3, 154, 13 *Kurz;*

lerne mich endlich kennen, Beatrice!
ich bin nicht der, der ich dir schien zu seyn,

der arme ritter nicht, der unbekannte,
der liebend nur um deine liebe warb.
wer ich wahrhaftig bin, was ich vermag,
woher ich stamme, hab ich dir verborgen.
SCHILLER 14, 85 (*braut v. Mess.* 3, 3);

ist sie wahrhaftig seine, meine schwester,
so bin ich schuldig einer greuelthat,
die keine reu und buszung kann versöhnen!
11, 114 (4, 5);

im comparativ: wer wol wänet und die achtung eines dings hat, der hat es gewisser und warhafftiger, dann der es hat und nit weysz, braucht noch haben glaubt. S. FRANCK *sprichw.* 2, 143ᵇ.

besonders hinzuweisen ist auf ein wahrhaftig, *das zur bestätigung einer annahme oder vermutung dient:* wir müssens wissen! (*macht den brief auf*) wahrhaftig nicht für uns geschrieben. KLINGER *Otto* 78, 19 *neudr.;* sehen sie doch an die thur, frau schwester, nur wundershalber, ob er denn wahrhaftig fort ist? IFFLAND *die reise nach der stadt* 131 (4, 15).

in der frage wie 'wirklich? im ernst?': wahrhaftig? unterbrach ihn der hase. LESSING 1, 131 (*fabeln*); wahrhaftig also, lieber nachbar? wahrhaftig? — auf alle, auf alle die gerügten widersprüche hast du dir getrauet, zu antworten? befriedigend zu antworten? 10, 59 (*duplik*); *Julie.* o ich will ihnen alles sagen was ich weisz. *Maring.* alles! wahrhaftig alles? IFFLAND *der mann von wort* 129, (4, 3); *mad. Lestang.* ich will auszer aller verbindung mit ihm seyn. *Maring.* wahrhaftig? 150 (4, 9);

Prothoe. stolz werd' ich ihn
an jenem fest der rosen, stolz wie eine,
zu unserm heil'gen tempel führen können.
Penthesilea. wahrhaftig? wie du so begeistert bist.
H. v. KLEIST 1, 203 (*Penthes.* 5).

auch als ausruf der verwunderung: Julie. sie würden mich dadurch in grosze verlegenheit setzen. *Maring.* wahrhaftig! (*er tritt zurück und fixiert sie.*) IFFLAND *der mann von wort* 138, (4, 3).

c) dies wahrhaftig *kann sich näher an adjectiva anschliesszen, um auszudrücken, dasz die eigenschaft wirklich vorhanden ist. im 18. jahrh. steht es dem* wahrhaft *bei adj., oben sp.* 821, *das andeutet, dasz die eigenschaft das ist, als was sie bezeichnet wird, vielfach so nahe, dasz keine strenge unterscheidung möglich ist; jetzt ist* wahrhaftig *in dieser verwendung wieder zurückgetreten:* wahrhaftig grosz sein, *revera magnum esse.* HEDERICH (1753) 2570; dasz kein wahrhaftig schöner gedanke lasterhaft seyn könne. G. F. MEIER *anfangsgründe der schönen wiss.*² 1 (1754), 122; mit der völligen begeisterung eines wahrhaftig eingenommenen liebhabers. WIELAND 11, 322 (*Sylvio v. Rosalva* 7, 2); dasz also, wenn sie wahrhaftig glücklich werden wollen, alle ihre bestrebungen dahin gehen müssen, viele ... einsichten ... zu sammeln. ISELIN *verm. schriften* 1, 27; eben so wenig ist eine iede liebe lobenswürdig, sondern nur allein diejenige, die uns wahrhaftig schöne gegenstände auf eine tugendhafte art lieben lehrt. MEINERS *philos. schriften* 1, 95; der stosz eines körpers ... (*ist*) etwas wahrhaftig positives. KANT 6, 37; in ihrem urtheile über meine wahrhaftig freundschaftlich-ergebene gesinnung. 10, 531 (s. *brief an K. L. Reinhold*); Gleim hat mich besucht, der herzlich beste märtrer seines freundschaftseifers und seines wahrhaftig kindlich-männlichen herzens. HERDER *an Lavater* (*aus Herders nachlasz* 2, 142).

es kann wie bei wahrhaft *der ton auch auf das folgende adj. gelegt sein:* dann hab' ich mich ordentlich erbaut an dem rüstigen fleisze, mit dem sie hantierte und die arbeit regierte, wahrhaftig unermüdlich und auch umsichtig. KELLER 8, 166 (*Salander*).

d) wahrhaftig *als 'wirklich' hat sich dann zum bloszen betheuerungswort entwickelt, das die wahrheit einer aussage betont, also wie* 'wahrlich, fürwahr'. *die verschiebung ist eine fast unmerkliche und man kann oft zweifelhaft sein, ob die abschwächung zum betheuerungswort schon vorliegt. bei* LUTHER *ist das offenbar noch nicht der fall,* wahrhaftig *ist bei ihm noch 'wirklich, thatsachlich', als betheuerungswort dient* wahrlich. *dasz das bis ins 18. jahrh. im wesentlichen so bleibt* (*doch vgl. die belege aus* PHILANDER *und* THOMASIUS), *geht daraus hervor, dasz die lat.-deutschen wörterbücher 'profecto' nicht durch* wahrhaftig, *sondern durch* wahrlich, gewiszlich *geben, auch die deutsch-lateinischen haben* wahrhaftig *als 'profecto' nicht bis auf* STIELER, STEINBACH, KIRSCH, FRISCH; *dagegen sagt* NIEREMBERGER: wahrhaftig, ein betheuerungswort, *profecto. nach* ADELUNG *wird* wahrhaftig *'häufig als eine betheurungs-formel gebraucht'* (wahrlich *nennt er 'eine gelinde betheurungs-formel'). der jetzigen sprache ist* wahrhaftig *geläufiger als* wahrlich; *gewöhnlich wird* (*z. b.* EBERHARD *synonym. handw.*[15] 813) wahrhaftig *als die stärkere betheuerung angesehen, doch wird eher* wahrlich, *das in der umgangssprache zu veralten beginnt, als der feierlichere ausdruck empfunden. bezeichnend ist z. b. dasz* LESSING, *der in seinen lustspielen* wahrhaftig *häufig hat, in Emilia Galotti nur* wahrlich *gebraucht.*

das adv. erscheint zunächst in engerer verbindung mit dem satze (*wo es meist auch als 'wirklich' genommen werden kann*): so müste der wahrhafftig kein guter und auffrichtiger Lutheraner seyn, dem nicht das hertze im leibe lachen solte. THOMASIUS *monats-gespräche* 1688, I, 54; der titel dieser schrift war so närrisch ..., dasz ich wahrhaftig davor erschrack. LISCOW 1. *vorrede* 63; ich hätte wahrhaftig in mir das nicht gesucht. RABENER 3, 175; ich bin ihres ganzen guten herzens in all seinem umfange nicht werth; aber einen theil davon verdiene ich wahrhaftig. HERDER *an Heyne* (*von und an Herder* 2, 119); ehrlicher nahme! — wahrhaftig eine reichhaltige münze mit der sich meisterlich schachern läszt, wers versteht sie gut auszugeben. SCHILLER 2, 25 (*räuber* 1, 1 *schausp.*); nun möchte ich doch wahrhaftig wissen, was dieser bettlerin noch zu nehmen ware! BÖRNE *briefe aus Paris* (1835) 2, 82; da sprach der schäfer zu seinen eltern 'ich bin wahrhaftig euer sohn, wiszt ihr kein mal an meinem leibe, woran ihr mich erkennen konnt?' GRIMM *märchen* (1843) 2, 45.

es kann aber auch ganz für sich als ausruf stehen:

sie half der nachbarin, die nur vor wenig wochen,
wahrhaftig, es ist wahr! die mutter weggebrochen.
GOTTSCHED *ged.* (1736) 616;

lasz der andern die küche zum reich; da gibt es, wahrhaftig! arbeit genug. GOTHE 1, 342;

in diesem fall pflegt es dem satz vorausgestellt zu werden: warhafftig, ohn ihren (*Harsdörfers und Schottels*) treuen beystand wäre ein grosser theil und der haubtstücke unserer teutschen helden-sprach eines, das beste, zuruckgeblieben. PHILANDER 1, 669; wahrhaftig sie sind in charakteren sehr glücklich. RABENER 1, *vorbericht* 60; wahrhaftig, ich sehne mich herzlich wieder nach Deutschland. LESSING 12, 434; wahrhaftig herr, er ist sehr erschrocken. FR. MÜLLER *Fausts leben* 48, 14 *neudr.;* wahrhaftig es sind schöne kinder im ächten geiste der dichtkunst. KNEBEL *an Herder* (*von und an Herder* 3, 29); wahrhaftig kein motiv zu entschlossenem vorwärtsschreiten. RANKE *deutsche gesch. im zeitalter der reform.* (1839) 1, 250.

dem wahrhaftig *können partikeln wie* aber, doch, nun *vorausgehen:* und warhafftig, ich könte ihn mit recht nicht uber sein vornehmen bestraffen. KORMART *Cassandra* (1685) 216; aber wahrhafftig, sie haben unrecht. GÖTHE *briefe* 1, 189 *Weim. ausg.;*

geht's auf kosten des burgers und bauern,
nun wahrhaftig, sie werden mich dauern.
SCHILLER 12, 54 (*Wallenst. lager* 11).

es steht gern in verbindung mit der negation: ich weisz das alles wahrhaftig nicht. IFFLAND *der mann von wort* 5 (1, 1); es geht nicht, es geht wahrhaftig nicht. IMMERMANN *Münchh.*² 4, 146; zum übersetzen taugt also das buch wahrhaftig nichts. GARVE *briefe an Ch. F. Weisze* 1, 55. *auch als selbstständige antwort:* zürnst du mir? wahrhaftig nicht. *in verbindung mit* ja *und* nein: nein, wahrhaftig! LESSING 1, 261 (*j. gelehrte* 2, 11); ja, wahrhaftig ja! 1, 262 (2, 12).

e) wahrhaftig *verbindet sich häufig mit anderen adv. wie* recht, gewisz, wirklich: gewiszlich seyndt dieselbigen recht und warhafftig selig. SCHWAYGER *drey büchlein des h. Augustini* (1571) 206 (*soliloquia*): gewisz und wahrhaftig. GOTTER 3, 130; gewisz und wahrhaftig, gestrenger herre, ihr müszt den teufel im leibe haben. BERTUCH *don Quixote* (1775) 2, 36; gewisz und wahrhaftig (*i' faith*), das will ich ihr wieder sagen. *Shakesp. Romeo u. Jul.* 2, 4; niemand, gestrenger herr, gewisz und wahrhaftig. H. v. KLEIST 2, 191 (*Kath. v. Heilbr.* 3, 2); wirklich und wahrhaftig! ich will meine muttersprache durchblättern. 2, 153 (2, 1); den mann jedoch habe sie plötzlich an seiner rothen uniform .. wirklich und wahrhaftig wiedererkannt. IMMERMANN *Münchh.*² 3, 207. wahr und wahrhaftig *s. oben sp.* 715.

f) eine verstärkung des betheuernden wahrhaftig *ist auch das volksthumliche* wahrhaftig und gott (*über die entstehung der redensart s.* wahrlich II, 3, *i*), *umgestaltet zu* wahrhaftig in gott (*oberhess.* es ist wahrhaftig in gott wahr. CRECELIUS 889) *oder* wahrhaftigen gott (*in Leipzig* das is wahrhaftigen gotte stark. ALBRECHT 64, *in Waldeck als ausruf:* weraftegen güt! BAUER-COLLITZ 113, *ebenso in Quedlinburg, jahrb. f. nd. sprachf.* 30, 30), *auch in genetivischer form* wahrhaftigen gotts.

7) *das neutr. substantiviert:* das wahrhaftige: so ir nu in dem unrechten mammon nicht trew seid, wer wil euch das warhafftige (*τὸ ἀληθινόν*) vertrawen? *Luc.* 16, 11; wessen leben dagegen ergriffen ist von dem wahrhaftigen, und leben unmittelbar aus gott geworden ist, der ist frei. Fichte *reden an die deutsche nation* 234.

WAHRHAFTIG, *adj. nutzungsberechtigt an der weide, dem walde, dem gemeindeland, mnd.* waraftig, warachtig, *zu dem nd.* ware *'antheil an der mark'* (*oben sp.* 754): Scultetus de Pravestine de is warachtig in holte unde in velde in de brechte. *codex traditionum Westfalicarum* 3, 240 (*stift st. Mauritz 14. jahrh.*); darop gefraget wie die gheene sein, die dar marcknoten oder waraftig inne (*in dem Speller walde*) sein? *weisth.* 3, 181 (*Westfalen* 1465).

WAHRHAFTIG, *adj. dauerhaft, nd. nebenform des folgenden wortes* (*s. d.*).

WÄHRHAFTIG, *adj. dauerhaft, weiterbildung von* währhaft, *in gleicher anwendung. das im 14. jahrh. auftretende wort wird noch im 16. und 17. jahrh. nicht selten* (*auch von* Luther, *doch nicht in der bibel*) *gebraucht, veraltet aber dann völlig. in älteren glossaren und wörterbüchern mehrfach erwähnt:* werhafftiger, *durabilis, durativus. voc. theut.* (*Nürnb.* 1482) mm 8ᵃ; *durativum,* werhafftig das do wert, das do bliblich ist. *voc. praed.* H 5ᵃ; werhafftig sein, *annare, perennare, durare.* Dasypodius 457ᵃ; *aeterno,* ich mach weerhafftig, ewig. Alberus *dict.* uu 2ᵃ; währhafftig, das da währet und bleibet, *durabilis, constans.* Emmelius *sylva* Oo 8ᵇ; dauren, wären, währhafftig sein, *durare.* Henisch 665, 15; würhaft, wärhaftig, wärend *et* wäricht, *constans, durabilis, incorruptus.* Stieler 2417; wärhafftig, *durabile, de durée.* Rädlein 1029; währhafftiger als ertz, *perennius aere.* Kirsch 2, 378; währhaftig (*dasselbe wie* währhafft) Steinbach 2, 939. Frisch *und* Adelung *führen die längere form nicht mehr an. das wort findet sich auch im älteren ndl.:* duyrechtich, werechtich, onvergencklick, *durabilis. Teuthonista* 31; weerachtig, *durabilis.* Kilian 659. *im nd. kommt* (*zu* wahren, *nd. form von* währen) warhaftich, waraftich *vor.* Lübben *handwb.* 555; Diefenbach *gl.* 192ᵃ, *nov. gl.* 142ᵃ *durabilis,* warhaftich. *die form* warachtich *ist auch in die neueren nord. sprachen gedrungen: dän.* varagtig, *schwed.* varaktig, *dauerhaft, beständig, nachhaltig.*

1) *auch* währhaftig *wird überwiegend von concreten gebraucht.*

a) von stoffen, besonders holz: daz hirn ist niht ain überflüzzigkait in dem menschen, sam die gerben sint, die von dem menschen koment, noch ist von starken werhaftigen stücken. K. v. Megenberg 6, 21; das eychenholtz ist werhafftig und starck, doch mer under dann oberhalb der erden. Ryff *lustgarten der gesundheit* (1546) 8ᵇ; was von stecken und karch geschirr darausz (*aus hartriegel*) gemacht würt, das ist werhafftig, zerreiszt und bricht nicht bald. Bock *kräuterb.* (1595) 371; dieweil es (*cedernholz*) so ein hart werhafftig holtz ist, hat der könig Salomon den tempel gottes damit bauwen lassen. Tabernaemontanus *kräuterb.* (1664) 1352; *nulli ligno aeternior est natura,* es ist kein wehrhafftiger holtz. Alberus *dict.* uu 2ᵃ; man soll auch, wo immer miglich, die kändl und rehr zu gueten, bequemen won (*l.* wedel?) schlagen, auf das des holz desto werhaftiger sei. *österreich. weisth.* 4, 317, 38 (*Tirol* 17 *jh.*).

b) von gebäuden und andren menschlichen arbeiten: ein wehrhafft, wehrhafftig oder daurhafftig gebäu, *a strong and durable building.* Ludwig 2416; disse kirch, das gmüher auszgnommen, bet neit werhaftigs mehr. Hedio *chronica der christl. kirchen* (1530) 95ᵃ; so wölt er ander rörbrunnen machen, die kostlich, nutz und guet weren und auch warhaftig. Zinks *Augsburger chron., städtechron.* 5, 154, 18; der werhafftigen, bestendigen und kiffern rören hiemit gedencken. Mathesius *historie d. Luthers* 10, 33 *Lösche.*

c) von pflanzen, haltbar, nicht empfindlich: myrtus ... hat schmal und viel bletter, ist aber nicht werhaftig. Luther 23, 510, 12 *Weim. ausg.;* solche (*vom samen gezogene*) rebengewächsz sein bei weitem nicht so wärhafftig wie die andern. Sebiz *feldbau* (1580) 507.

d) von früchten, korn, wein, speisen, haltbar, nicht leicht verderbend: und irer jeder sol jeglichs jar ainen baum ... pflantzen von gutem werhafftigem obsz. *rechnungsbuch der kellerei Remigsberg bei* Scherz-Oberlin 1092; es ist kein werhaftige frucht, sie bleibt nit ... sie fulet glich von stund an. Keisersberg *vom menschl. baum* 56ᵃ *bei* Schmidt *els. wb.* 418; und die stucke des vorrats, so verterblig seint, sollen ... ane verzihen zu notturfft unter die armen auszgeteylet, was aber wehrhafftig bisz uff nechstvolgenden sontagk, enthalden und alszdann zu nutze und bequemligkeit der armen verfuget werden. Luther 12, 19, 26 *Weim. ausg.;* ideo nimbt Christus das geringst et quod non est werhafftig, korn ist werhafftig. 27, 279, 8; welcher wein spat gelesen wirt, der wirt beständig und wehrhafftig sein. Herr *feldbau* 11ᵃ; was wol auf dem feldt dorret, das ist wehrhaftig. 26ᵃ; damit solch mäl wärhafftig und gut pleibe. Sebiz *feldbau* (1580) 493; so man aronblätter in die madigen käsz legt, so weichen hinweg die maden, und bleibt der käsz gut und wehrhafftig. Tabernaemontanus (1664) 1125.

e) von kleidern, haltbar: was nützet uns aber das, .. was man so bald wiedernehmen, als geben kan? es ist anders nichts, als: mit einem geborgeten kleide geputzt seyn, welches uns möglichst diese stunde wieder ausgezogen werden kan. man soll sich billig mit andern, und zwar wehrhafftigen kleidern bekleiden, die vor furchte der kälte zu verlieren, wir uns nicht besorgen dürffen. v. Butschky *Pathmos* 50.

f) von einem feuer, anhaltend. als adv.: man sagt, das wachholderne kolen das fewer wol und werhafftig hallten. Luther 15, 75, 10 *Weim. ausg.*

2) *von abstracten:* also ist es ganz müglich die misbrüch der pfaffen, die vil pfründen wöllen besitzen, werd abgethon und ein werhaftige ordnung fürgenummen, wie man hinfür all kirchen lehen sol besetzen. Schade *satiren* 3, 68, 30; denn der welt trost, er sey so herrlich und freudenreich als er imer kan, so ist er doch nicht werhafftig und bestendig, sondern vergenglich. Luther 2, 525ᵇ; denn das man krieg und hadder mit geboten wehret, oder mit gewalt steuret, das ist nicht wehrhafftig noch ewig, weil der kriegische mut nicht verendert wird. 3, 180ᵇ;

kunig ûnt got, dein hocher thron' ernhaftig
ist zwær ain thron' immer bleibend wærhaftig.
Melissus *ps.* 175 (45, 7) *neudr.;*

von apostemen, geschwüren etc. sampt wärhafftiger cur derselben. Paracelsus *chir. schriften* (*Straszb.* 1618) 431 A.

3) *allgemein:* Salomôn sprichit, daz alleg daz under der sunnen ist, daz vellet in alder und in unstêtikeit, aber di sêle sal sich heften an êwige ding und an wêrhaftige ding. *mystiker* 1, 60, 9 (Herm. v. Fritzlar); *chose violente n'est point permanente,* ein eilhafftig ding ist nicht wehrhafftig. Duez *le vray quidon* (1657) 768.

WÄHRHAFTIG, *adj. währung habend, giltig, zu* währen II, *vgl. oben das zweite* währhaft: *valeo,* ich gilte, bin werhafftig. Dasypodius 254ᵃ; er ist einem ieden huber 18 werhafftiger heller schuldig. *rechnungsbuch der kellerei Remigsberg bei* Scherz-Oberlin 1095.

WAHRHAFTIGKEIT, *f., abstractbildung zu* wahrhaft *und* wahrhaftig, *erst im nhd. vorkommend* (*einen mnd. beleg s. u.* 2).

1) *zu* wahrhaft *und* wahrhaftig 1, *aufrichtigkeit, bestreben die wahrheit zu reden, namentlich als ein dem menschen anhaftender charakterzug: veracitas,* wahrhaftikeit, waarhaftigkeit. Diefenbach *gl.* 611ᵃ; *veracitas,* warhafftigkeyt. Dasypodius 258ᵃ; warhafftigkeit, *veracitas.* Maaler 484ᵃ; warheit, warhafftigkeit, *verità, veracità.* Krämer 1209; wahrhafftigkeit, *véracité.* Rädlein 1026; die wahrhafftigkeit eines menschen, *a man's veracity, his being far from speaking untruth.* Ludwig 2368; wahrhaftigkeit, *veritas, veracitas.* Steinbach 2, 940; wahrhaftigkeit im reden, *veracitas* Hederich 2571;

wahrhaftigkeit im mund und wahrheit in den sitten.
Hagedorn 1, 16;

die wahrhaftigkeit, deren wir uns im laufe dieser geschichte immer befleiszigen werden. Wieland 11, 84 (*don Sylvio* 1, 12); der gute mann erzählt die unglaublichsten und albernsten wunderdinge mit einem so naiven ton von wahrhaftigkeit und überzeugung, dass er entweder ein sehr guter poet oder ... eine gar einfältige seele gewesen seyn musz. *suppl.* 6, 211; die übertretung dieser pflicht der wahrhaftigkeit heiszt die lüge. Kant 3, 407; die wahrhaftigkeit in erklärungen wird auch ehrlichkeit und, wenn diese zugleich versprochen sind, redlichkeit, überhaupt aber aufrichtigkeit genannt. 5, 261; wem es nicht blos um die wahrhaftigkeit des lehrers, sondern auch ... um die wahrheit der lehre zu thun ist. 10, 202; wahrhaftigkeit im inneren des geständnisses vor sich selbst und zugleich im betragen gegen jeden anderen sich zur obersten maxime gemacht, ist der einzige beweis des bewusztseins eines menschen, dasz er einen charakter hat. 10, 329 (*anthrop.* § 87); ein zweiter haupt-

zug in der gründung des charakters der kinder ist wahrhaftigkeit. sie ist der grundzug und das wesentliche des charakters. 10, 131 (*üb. pädag.*); die erhabenste aller tugenden .. ist wohl durchgängige wahrhaftigkeit. F. H. Jacobi *werke* 1, 194; ich bin absolute aufrichtigkeit und wahrhaftigkeit schlechthin jedermann schuldig. Fichte *sittenlehre* (1798) 380;

> unsel'ge falschheit! mutter alles bösen!
> du jammerbringende, verderbest uns!
> wahrhaftigkeit, die reine, hätt' uns alle,
> die welterhaltende, gerettet.
> Schiller 12, 263 (*Wallenst. tod* 2, 7).

das wort kann auch auf das ganze wesen bezogen werden: selbst die gesellige anmuth, die sonst deutscher wahrhaftigkeit wenig zusagt, kam in den kreisen der auserwählten zu reizender entfaltung. Treitschke *d. gesch.*[3] 1, 204; die intellektuelle wahrhaftigkeit, die aufrichtigkeit gegen sich selbst in sachen des denkens und glaubens, ... gehört nicht zu den tugenden, welche die kirche gefördert hat. Paulsen *ethik*[2] 573.

übertragen auf abstracta, 'zuverlässigkeit': (*die skeptiker sind so weit gegangen,*) in die unmittelbare wahrheit obgedachter empfindungen der sinne ein misztrauen zu setzen, und von der existenz der dinge auszer den sinnen andere demonstration zu fodern, als aus den sinnen selbst; als in deren wahrhaftigkeit sie, wie gesagt, ein ungegründetes misztrauen setzeten. A. F. Müller *einleit. in die philos. wissenschaften*[2] (1733) 1, 109; dasz ich hier die sinne selbst zu zeugen von der wahrhaftigkeit meiner analyse und gedanken aufrufe. L. Feuerbach *wesen des christenthums*[3] 17.

2) *seltener zu* wahrhaft *und* wahrhaftig 2, *wahrheit, richtigkeit:* die wahrhafftigkeit einer sache, *the truth, or certainty, of a thing.* Ludwig 2368; metaphysische hypothesen haben eine so ungemeine biegsamkeit an sich, dasz man sehr ungeschickt sein müszte, wenn man die gegenwärtige nicht einer jeden erzählung bequemen könnte, sogar ehe man ihre wahrhaftigkeit untersucht hat. Kant 3, 74 (*träume eines geistersehers*). in wahrhaftigkeit *wie* in wahrheit: wenn er nehmlich in der abenddämmerung ... nach hause kam, traf es jedes mal ... ein, dasz ein seltsamer schatten wie ein käzchen neben ihm über die stiege hinauf ging ... was zwei leibliche augen seinen, das musz doch in wahrhaftigkeit da sein. Stifter *studien* (1850) 5, 245 (*waldsteig*).

in juristischem sinn 'sicherung': ick ... wyl dyt an truwen holden ane arghelist, unde hebbe myn inghezeghel henghet an her Heydenrykes stede thu ener warafticheyt, dat ik wil lyk den andern borghen holden. *Mecklenburg. urkundenb.* 14, 343 (1389).

3) *in der kunstsprache, getreue wiedergabe der natur:* so steht dies bild (*Blüchers statue von Schadow*) ... auf der gränze einer gewissen conventionellen idealität, welche an erinnerung und einbildungskraft ihre forderungen richtet, und einer unbedingten natürlichkeit, welche die kunst, selbst wider willen, an eine oft beschwerliche wahrhaftigkeit bindet. Göthe 32, 105 (*tag- u. jahreshefte* 1816). *'historische wahrheit':* obgleich ... die gründung der habsburgischen dynastie in Österreich der wahrhaftigkeit der ereignisse (*im Ottokar*) ein patriotisches interesse verlieh. Grillparzer 10, 136 (*selbstbiogr.*).

WÄHRHAFTIGKEIT, *f. dauerhaftigkeit, abstractbildung zu* währhaft *und* währhaftig, *im älteren nhd. vorkommend und im 18. jahrh. abgestorben:* werhafftigkeit, *duratio. voc. theut.* (*Nürnb.* 1482) mm 8*; *duratio,* werigkeit, werhafftigkeit. *voc. praed.* Hg*; *aeternitas, perpetuitas,* ewigkeit, weerhafftigkeit. Alberus *dict.* uu 2*; währhafftigkeit, währung, währe, *durevolezza.* Krämer 1205; *duramentum,* währhafftigkeit. Dentzler 1, 224; währhaftigkeit, *constantia, perpetuitas, vivacitas.* Stieler 2417; wehrhafftigkeit oder daurhafftigkeit eines dinges, *durableness.* Ludwig 2416; währhafftigkeit, *perennitas, durabilitas.* Kirsch 2, 378. Frisch 2, 423*; wärhaftigkeit, *durabilitas, duramentum.* Steinbach 2, 939; wärhaftigkeit, wärung, *durée, qualité durable.* Rondeau; das hat keine (ist von keiner) wärhaftigkeit, *cela n'est pas de durée. ebenda;* währhaftigkeit, daurung, beständigkeit. Schrader 1580*. *auch im älteren ndl.:* ewicheit, duyricheit, werachticheit, *sempiternitas, evitas, durabilitas. Teuthonista* 94.

wie die adjective wird auch das subst. überwiegend von concreten gebraucht:

a) welche pauen wellen, sollen hinfüro zu ersparung des holz und wehrhaftigkeit des zimers auf das wenigist ein daumell hoch ausz den grunt herauszmauern. *österr. weisth.* 6, 501, 2 (*Kärnten v. j.* 1608); aus metall und eisen gegossene häfen und pfannen, deren währhafftigkeit etlicher menschen alter andauret. *Simpl.* 1684, 3, 168.

b) von der wehrhaftigkeit und behaltung der apfel. Herr *feldbau* (1545) 82*; währhaftigkeit des obsts, *comperennitas pomorum.* Stieler 2417.

WAHRHAFTIGLICH, *adv. zu* wahrhaftig, *besonders in der ersten bedeutung. ein wort des spätmh. und älteren nhd.* (*zuerst im 14. jahrh. bei* Joh. v. Olmütz *vorkommend*), *auch jetzt noch in alterthümlicher sprache als bethеuerungswort gebraucht: veraciter,* waurhafftiglich (*aus einem voc. ex quo*), waerachtelich (*aus gemma, Köln* 1507). Diefenbach *gl.* 611*, *vero,* waarhaftiglich 613*; warhafftiglich, *ex animo, veraciter.* Dasypodius 452*; warhafftiglich, *veramente, veracemente.* Hulsius 273; *veraciter,* wahrhafftiglich. Dentzler 2, 859*; wahrhaft, wahrhaftig, wahrhaftiglich, *ex vero, sincere, aperte, re vera.* Stieler 2414; wahrhafftig, wahrhafftiglich, *vrayement, en vérité.* Rädlein 1026*; wahrhaftiglich, *vere.* Steinbach 2, 940; wahrhaftig, wahrhaftiglich, *vraiment, en vérité.* Rondeau. *die meisten wörterbücher des 18. jahrh. haben das adv. nicht mehr.*

1) *wahrheitsgemäsz, so in* wahrhaftiglich reden, sagen, bekennen, vorbringen, feststellen *u. dgl.: veridicus,* wahrhaftiglich redend. Kirsch 1, 1237;

> ir haist mich maister, das bin ich,
> dar an rett ir recht und warhafftigkchlich.
> *Brixener passion* 675 *Wackernell;*
>
> o son, zeig an warhafftiglich,
> wo hast so lang verhalten dich,
> das du gar nit gen hoff bist kummen?
> H. Sachs 13, 80, 11 *Keller-Götze;*

als offte das vorbrochen und an den rath worhafftiglich bracht worden. *Görlitzer statuten* 99, *script. rer. Lusat.* 1, 394; welcher fleischhacker ... solichs überfüre, also das er ymand fleisch hoher dann umb den gesetzten werdt verkauffte ... und des von den geschworen meistern ... oder von yemant anderm warhafftiglich besagt, oder sich, so er sust darumb gerugt ... wurde, dess ... mit seinem rechten nit benemen mochte, der sol ... *Nürnb. polizeiordnungen* 227 *Baader;* ich sag euch warhafftigklich. *Aimon* 8; wöllen wir aber söliche unser aller höchste gnad warhafftiglich erkennen. Hartmuth v. Cronberg *schriften* 19 *Kück;* auff dasz wir ihn dürffen ... warhaftiglich vor einen heyland bekennen. Schupp *schriften* 61; so nach laut dieser unser und des heiligen reichs ordnunge ein ubelthat warhafftiglich erfunden oder uberwunden ... ist. *Carolina art.* 190.

2) *aufrichtig, mit wahrhaftigkeit:* darumb das er wol weste, das nimant gekronet wirdet, nur der ritterlichen und warhaftichlichen streitet. Joh. v. Olmütz *leben des h. Hieronymus* 14, 9 *Benedict;* habent ein gůt getruwen zů gotte und meinent alleine sin lop und sin ere unbetrogenliche und worhaftecliche vür alles des uwern in zit und in ewikeit. *Schürebrand* 18, 10 *Strauch;* darumb ist nit ein geringschetzig zeichen, das der warhaftiglich gloub, den die himlische zung erlüstigt, der die himlische wergk versteet, himlische dingk redet. Staupitz 1, 176 (1517) *Knaake;* das zustossen rhor wird er nicht zubrechen, und das glimmend tocht wird er nicht auslesschen, er wird das recht warhafftiglich halten leren. *Jes.* 42, 3; darmit sůchent zů dem aller ersten das rych gottes warhafftiglich. Hartmuth v. Cronberg *schriften* 28 *Kück;* ein ding eigentlich und warhafftigklich betrachten, wie es an der warheit ist, *revocare rationem ad veritatem.* Maaler 484*.

3) *wirklich, in wirklichkeit:*

> so ist diese herrliche speysz
> (doch inn unbegreifflicher weisz)
> warhaftiglich dein leyb und blut,
> uns sündern gegeben zu gut.
> M. Weisze, *Wackernagels kirchenlied* 3, 410, 6;

so ist er warhafftiglich frombd. Emser *in Luther u. Emsers streitschriften* 2, 34 *Enders;* eyn ygklicher ... mag ... wie er sich in alle weg gegen fründen und feinden halten soll, eygentlich bericht finden, und dar durch warhafftigklich den ewigen sig erlangen. Hartmuth v. Cronberg *schriften* 73 *Kück;* so hab ich die geschicht wie die warhafftiglichen ergangen ist, mit der kurtz vortzeichnet. 126. *dann auch in ein bloszes bethеuerungswort übergehend:*

> nein, guter mann, wahrhafftigklich,
> wir wöllen nicht beschweren dich.
> H. Sachs 10, 27, 28 *Keller;*

disz ist warhafftiglich dein gottheit, welche mein natur hatt angezogen. Schwaiger *drey büchlein des h. Augustini* (1571) 48 (*meditationes*); wer ... so weit gekommen ist, dasz alle ketten

abgefallen sind, und keine mehr an ihm klirrt, der ist wahrhaftiglich ein freier mann. CLAUDIUS 6, 40;

zürnt nicht! ich kann wahrhaftiglich nicht anders.
GRILLPARZER 6, 16 (*weh dem, der lügt!* 1).

WAHRHALTEN, *n., substantivierter inf. zu* für wahr halten: dasz wir, wo wir vermuthungen aussprechen müssen, alles anstrengen, um den grad unsers wahrhaltens anschaulich zu machen. NIEBUHR *leben* 2, 208.

WAHRHAMMER, *m., beim köhler, 'das werkzeug in gestalt eines hammers, womit der meiler, wenn er sich gesetzt hat, und durch die haube nachgefüllet worden, zugekeilet wird'.* JACOBSSON 4, 573*; wahrhammer nennen die köhler ein schmales brettstück mit einem stiele, um die bedeckung des meilers damit zusammenzuschlagen, ihn zu verwahren. BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 190.

WAHRHANDER, *m. gewährsmann, mnd.* warhander SCHILLER-LÜBBEN 5, 604, *umdeutung des substantivierten part. präs.* warent (*s.* wahren *'gewähr leisten') unter dem einflusz von* truwehander *'gewährleister', ähnlich mndl.* waerhand *'bürge'* OUDEMANS 7, 825. *auch* STIELER 2411 *erklärt* garantie, guaranda *'quasi* wahrhand, *manus custodiens, securum praestans'.*

WAHRHEIT, *f. was der wirklichkeit gemäsz ist, der wirkliche sachverhalt, die richtige auffassung der dinge, ein wahrer satz, wirklichkeit, wahrhaftigkeit u. s. w.*

I. *formelles.* 1) *das wort tritt in den ältesten deutschen quellen noch nicht auf. der begriff 'wahrheit' wird ursprünglich meist durch das substantivierte neutr.* wâr *gegeben (oben sp.* 738*), bei* OTFRID *auch durch die fem.* wâra *und* wârî; *ferner erscheint für 'veritas' bei Isidor und im Matthäusevangelium das fem.* wârnissa, *im Weiszenburger katechismus das fem.* wârnissî, *bei* OTFRID *das n.* wârnissi. *unser wort tritt zuerst in den rheinfränkischen psalmenfragmenten als* wârheit, *dann in den altniederfränkischen psalmen als* wârhêd, wârheit, wârheide *auf und wird von* NOTKER *als* wârheit *häufig gebraucht. neben mhd.* wârheit *steht auch mnd.* wârheid SCHILLER-LÜBBEN 5, 604 *und fries.* wêrhêd RICHTHOFEN 1140. *jetzt ndl.* waarheid.

2) *was die lautliche form und die schreibung des wortes betrifft, so gilt für die erste silbe natürlich das bei* wahr *bemerkte. die zweite silbe hat in den mundarten häufig durch abschwächung und suffixtausch veränderung erfahren. angegeben wird* wörecht *aus Appenzell* TOBLER 450 *und Luxemburg* GANGLER 485, wörchet *aus Vorarlberg* FROMMANN 5, 235 *und Tirol* SCHÖPF 801, wäret wöret *aus dem Elsasz* HENRY 234. HALTER 194, *Unterfranken* RUCKERT 193, *Henneberg* FROMMANN 3, 476, *Tirol* SCHÖPF 801, *Südböhmen* FROMMANN 6, 271 *und Niederösterreich ebenda* 252, *das einsilbige* wört *aus dem Erzgebirge* GÖPFERT 21 *und Schlesien* BERND 354. *schon im 17. jahrh. erscheint die einsilbige form vereinzelt im reim:*

ich hab gesungen die wahrt.
OPEL *u.* COHN 30*jähr. krieg* 426, 12.

II. *bedeutung und gebrauch. in seinen hauptsächlichsten und ursprünglichsten verwendungen geht* wahrheit *von* wahr (II, 2), *der wirklichkeit gemäsz, von aussprüchen und meinungen, aus; ältere bedeutungen zeigt vermutlich nur die juristische sprache (unten* 12*) bei* wahrheit *'rechtliche anerkennung, rechtlicher nachweis' (vgl.* wahr II, 1). wahrheit *geht also auf die übereinstimmung der wirklichkeit, des thatsächlichen sachverhalts, mit der menschlichen rede und dem menschlichen denken. im einzelnen entwickeln sich daraus eine reihe von bedeutungen, die aber vielfach ineinander greifen und sehr schwer von einander abzugrenzen sind.* wahrheit *bezeichnet zunächst den wirklichen sachverhalt selbst, wie er in der menschlichen rede oder auffassung zum ausdruck gelangt, z. b.* die wahrheit sagen, *etwas sagen, das der wirklichkeit entspricht. eine schärfere herausbildung und gegenständlichere auffassung des begriffs kann dann in der weise erfolgen, dasz er nicht nur das verhältnis des menschlichen redens oder denkens zu den dingen bezeichnet, sondern als etwas für sich bestehendes genommen wird, das in allen äuszerungen des menschlichen wesens, die in der wirklichkeit ihre begründung haben, zum vorschein kommen musz, z. b.* die wahrheit lieben. wahrheit *erscheint so als etwas das vom menschen zu erstreben und hochzuhalten ist und wird zu einem ideal und leitstern für das menschliche leben. ferner kann der in der rede sich zeigende einklang mit der wirklichkeit aus der menschlichen seele abgeleitet und, indem er als regelmäszig in allen äuszerungen erscheinend angesehen wird, zu einer eigenschaft gemacht werden, das wort nimmt so die bedeutung 'wahrhaftigkeit' an. abzweigungen der ersten bedeutung sind noch* wahrheit *als 'der umstand, dasz etwas wahr ist' und, wenn die übereinstimmung mit der wirklichkeit in einem einzelnen fall hervortritt, als eine wahre rede, ein wahrer satz. wie* wahr *die bedeutung 'wirklich' annehmen kann, so liegen auch bei* wahrheit *fälle vor, wo wir es auf die wirklichkeit selbst beziehen dürfen. besondere bedeutungen sind noch in der bibelsprache, in der älteren rechtssprache, in der philosophischen und ästhetischen sprache der neueren zeit entwickelt.*

1) wahrheit *weist auf den zustand hin, in dem sich eine sache thatsächlich befindet und der durch die menschliche rede richtig bezeichnet oder durch die geistige thätigkeit des menschen richtig erfaszt wird, also der wirkliche sachverhalt. dieser kann als bekannt vorausgesetzt werden, so dasz es sich also besonders um die getreue wiedergabe der dem menschlichen geiste bereits innewohnenden kenntnis desselben durch die rede handelt, oder es kommt in erster linie darauf an, dasz die übereinstimmung mit der wirklichkeit thatsächlich vorliegt.*

a) als getreue wiedergabe des bekannten sachverhalts bildet die wahrheit (*sich dann oft der bedeutung 'das wahrreden' nähernd*) *den gegensatz zur* lüge *als der bewusszten abweichung vom wirklichen sachverhalt (allerdings auch zu 'thatsächliche unrichtigkeit' abgeschwächt).* wahrheit *und* lüge *daher häufig verbunden oder in gegensatz zu einander gestellt (vgl. theil* 6, 1267): lôno in nâh iro werchen, dag siê mit lûginen châmen, dô man in wârheit sâgeta. NOTKER *ps.* 27, 4;

wan leider sus getâner sage
der ist daz ôre vil bereit
zer lüge und zer wârheit.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 15402;

nû merket, swer gevangen ist,
der kêret allen sînen list
wie er ledic werden müge
ez si mit wârheit oder mit lüge. FREIDANK 130, 3;

ich hört warheyt und liegen,
trew halten und betriegen.
H. SACHS 4, 171, 36 *Keller;*

die gottes warheit haben verwandelt in die lügen. *Röm.* 1, 25; ich hab euch nicht geschrieben, als wüstet ir die warheit nicht, sondern ir wisset sie, und wisset, dasz keine lügen aus der warheit kompt. 1 *Joh.* 2, 21; gemeiniglich pflegen die fürsten ... lieber mit lügen gelobt, als mit der warheit gestrafft zu werden. ALBERTINUS *fürstlicher lustgarten* (1619) 1, 123; woselbst sich bald ausfündig machen würde, wer die warheit oder lügen geredet hätte. BUCHOLTZ *Herkules* (1676) 1, 302*; disz würde die wahrheit nicht zur lüge gemacht haben. F. C. MOSER *patriotische briefe* (1767) 247; ich rede von denen, mein hester, die ohne den mindesten sichtlichen nutzen die lüge der wahrheit vorziehen. WIELAND *Lucian* 1, 150;

o, dieses schreckbild, wahrheit oder lüge,
gib du, o gott, dasz meine ruh es flieh!
FREILIGRATH *ged.* (1840) 343.

wahrheit *im gegensatz zu* fabel, märchen, gerücht, dichtung *u. dgl. begriffen kann dagegen auch nur die thatsächliche übereinstimmung mit der wirklichkeit ausdrücken:* und werden die ohren von der warheit wenden und sich zu den fabeln keren. 2 *Tim.* 4, 4; von dem unheil das in Paris vorgegangen, verlautete immer mehr und mehr, und was man anfangs für fabeln gehalten, erschien zuletzt als wahrheit überschwänglich furchtbar. GÖTHE 30, 90 (*camp. in Frankr.*);

schön ist die fabel, die allein
als fabel gilt dem sinn;
doch wenn sie wahrheit möchte sein,
dann wird sie mörderinn!
PLATEN 69 (*verm. ged.*);

nun konnte ich mich prüfen, ob auf dem wege, den ich eingeschlagen, wahrheit oder phantasie sey, ob ich vielleicht nur nach andern gedacht, oder ob der gegenstand meines glaubens eine realität habe. GÖTHE 19, 310 (*W. Meisters lehrj.* 6);

tiefere bedeutung
liegt in dem mährchen meiner kinderjahre,
als in der wahrheit, die das leben lehrt.
SCHILLER 12, 141 (*Piccolomini* 3, 4);

das märchen wird zur finstern wahrheit.
IMMERMANN 17, 227 (*k. Friedrich II.* 3, 6);

denn was ihr ohr als schwankendes gerücht
verschluckte. das wirft ihr geschäft'ger mund
verwandelt in gediegne wahrheit aus. 17, 170 (I, 1);

die wahrheit selber wird hier zum gedichte.
MÖRIKE 1, 55;

dichtung und wahrheit *von* GÖTHE.

wahrheit *im gegensatz zu* wahn (*oben sp.* 624 *f.*), irrthum *u. s. w. bezeichnet durchgängig diese thatsächliche übereinstimmung in der rede oder meinung:* das, was unter der gestalt der wahrheit unter allen völkern herumschleicht, und von den blödsinnigsten angenommen wird, ist gewisz keine wahrheit, und man darf nur getrost die hand, sie zu entkleiden, an-

legen, so wird man den scheuszlichsten irrthum nackend vor sich stehen sehen. Lessing 1, 436 (*der freygeist* 4, 3); wahrheit ist das feine gold, irrthum die falsche münze. Wieland 31, 26; in wissenschaften, so wie auch sonst, wenn einer sich über das ganze verbreiten will, bleibt zur vollständigkeit am ende nichts übrig als wahrheit für irrthum, irrthum für wahrheit geltend zu machen. Göthe *naturwiss. schriften* 11, 110 *Weim. ausg.;*

herr Irrthum wollt' er an Wahrheit sich schlieszen,
das sollte frau Wahrheit basz verdrieszen.
werke 5, 132;

o vaterland, du kleines zelt,
da wird mein irren eine schöne wahrheit
und meine blindheit eine ew'ge klarheit.
Arnim 1, 387;

paraphrase ist die einzige probe, die letzte probe ..., ob eine hypothese oder erklärungsart wahrheit oder wind sei? Lavater *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 2, 196).

wahrheit *bildet auch einen gegensatz zu* schein, anstrich, schatten (*vgl.* wahrheit 10 *als 'wirklichkeit'*): sehr schwer fallet es zwar einem einfältigen disen schmünck und falschen anstrich von der warheit zu unterscheiden. Philander 1, 688;

des guten beifall wünscht sie (*die muse*) zu erlangen,
den wahrheit rührt, den flimmer nicht besticht.
Schiller 11, 48;

vielleicht finde ich jetzt wahrheit, da ich sonst nur das scheinbare suchte. Garve *briefe an Ch. F. Weisze* 1, 12; der satz aller ächten idealisten, von der eleatischen schule an bis zum bischof Berkeley, ist in dieser formel enthalten: 'alle erkenntnisz durch sinne und erfahrung ist nichts, als lauter schein, und nur in den ideen des reinen verstandes und vernunft ist wahrheit'. der grundsatz, der meinen idealismus durchgängig regiert und bestimmt, ist dagegen: 'alles erkenntnisz von dingen, aus blosem reinen verstande oder reiner vernunft, ist nichts, als lauter schein, und nur in der erfahrung ist wahrheit'. Kant 3, 305 (*proleg. zu jeder künft. metaphysik*);

daz was alleȝ geistlich,
daȝ bezeichnôt christinlichiu dinc:
der scate was in den hanten,
diu wârheit ûf gehalten. Ezzos *gesanȝ* 24, 4;

die lügnerin, gedungen von despoten,
hat für die wahrheit schatten dir geboten.
Schiller 4, 28 (*resignation*);

gott ist mir näher angehörig, als der leib ... die leiblichen dinge sind nur schatten, so dahin fliesen, blicke, gestalten, wahrhafte träume. die wesentliche wahrheit ist allein im geist. obwohl unerfahrene menschen, was geistlich, vor traum, und was greiflich, vor wahrheit halten. Leibnitz *deutsche schriften* 1, 412 *Guhrauer.*

b) das ist die wahrheit *'das ist der wirkliche sachverhalt' (wie er dem, der die versicherung gibt, bewuszt ist oder wie er es nur thatsächlich ist). mhd. heiszt es dafür* daȝ ist ein wârheit, *was meist als 'ein wahrer ausspruch' (unten 9, b) genommen werden kann, doch vgl.:*

der schilt ist als ich sagen sol
ûȝ und inne hârte rîch,
von lasûre al gelîch.
der ander einen arn treit
von golde, dêst ein wârheit.
Ulr. v. Zatzikhoven *Lanzelet* 6300:

si (*die kranken*) giengen unde jâhen,
dô si ir herren sâhen,
eȝ wære in ein sælic komen,
in wære ir siechtuom benomen.
des nam in michel wunder,
unt vrâgte si alle besunder,
ob eȝ wær ein wârheit.
Stricker *Amis* 901 *Lambel.*

daneben mit dem bestimmten artikel:

eȝ si dir liep oder leit,
sô ist eȝ doch diu wârheit.
gesammtabenteuer 58, 222 *Hagen.*

Cûnrad sprach: ich han eȝ geseyt
und ist ouch gantz die warheyt.
H. v. Bühel *Dyocletianus* 8113;

nhd.: es ist die wahrheit, was ich sage, *ita res est ut dixi.* Steinbach 2, 940; wahrheit ist es, was ich sage. Hederich (1753) 2571; doch so sagt man, hertzog Sigmund von Österreich will ain tag han mit den aidgnoszen, das ist auch die warhait. Zinks *Augsburger chronik, städtechr.* 5, 237, 6; last sie ire zeugen darstellen und beweisen, so wird mans hören, und sagen, es ist die warheit. *Jes.* 43, 9; ich weisz zwar wol, dasz auf diese stunde leute seyn, die mir dieses nicht glauben, was ich jetzt erzehlet habe; aber sie mögen es glauben oder nicht, so ists doch die warheit. *Simpl.* 1, 247, 7 *Kurz;* nun musz ichs freylich wohl glauben, dasz alles die wahrheit ist, was sie mir erzählt haben. Wieland 11, 88;

die bäume sind gebannt, das ist die wahrheit.
Schiller 14, 351 (*Tell* 3, 3).

verstärkt, die wahrheit selbst: verwundert euch nicht, ... dencket dasz dieses, so ich ietzo sage, die warheit selbsten ist. Kormart *Cassandra* (1685) 143. grund und wahrheit (*unten i, y*): wo de jenen ... de schicht unde de handelinge der vorflucht over uns screven unde seggen anders den de rechte grund unde warheid is. *Dortmunder statuten, beilagen* 241, 5 (1405). *mit abhängigem* dasz-*satz:* ists aber die warheit, das die dirne nicht ist jungfraw funden, so sol man sie er aus fur die thür ires vaters haus füren. 5 *Mos.* 22, 20; die wahrheit ist, dasz ihr eben so unwissend geboren werdet, als wir andern alle. Fichte *reden an die deutsche nation* (1808) 478. es ist wahrheit: das ist wahrheit, ruft jeder sich selbst gelassene mensch, wie ichs erkenne. F. C. Moser *beherzigungen* (1761) 8.

es scheint, dünkt wahrheit:

der alte mann sagt was ihm wahrheit dünkt.
Immermann 17, 202 *Hempel* (*k. Friedrich II.* 2, 9).

vgl. auch unten 3 wahrheit *in verbindung mit adjectiven.*

c) *in* die wahrheit sagen (*vgl.* eine wahrheit sagen, *unten* 9, *b*) *und ähnlichen wendungen bezeichnet meist* wahrheit *den gegensatz zur* lüge, *doch kann es statt auf die getreue wiedergabe des sachverhalts* (ich sage die wahrheit *'was mir als wahr bewuszt ist') auch nur auf diesen selbst hinweisen, wenn der redende darauf das hauptgewicht legt* (ich sage die wahrheit *'was thatsächlich wahr ist'*): die wahrheit sagen, reden, bekennen, *verum loqui, dicere, confiteri, fateri omnem rem, dicere id quod res est.* Stieler 2414.

α) *im mhd. auch* der wârheit jehen, verjehen:

eȝ sint in mîme hûse unkunde degene,
die niemen hie bekennet: habet irs hie gesehen,
des solt du mir Hagne, hie der wârheit verjehen.
Nibel. 84, 4.

noch im 16. *jahrh.:*

die warheyt mûsz ich jehen.
Wackernagel *kirchenlied* 3, 196, 1.

β) die warheit sagen, *exequi vera.* Maaler 484'; ich sage die wahrheit, *rem ipsam loquor.* Steinbach 2, 940;

got lône iu, lieber herre,
daȝ ir mir alsô verre
hânt die wârheit gesaget.
Hartm. v. Aue *armer Heinrich* 1113;

uff minen eid wil ich die warheit sagen.
Hugo v. Montfort 28, 348 *Kummer;*

ich beschwere dich, das du mir nicht anders sagest, denn die warheit. 1 *kön.* 22, 16: so ich euch aber die warheit sage, warumb gleubet ir mir nicht? *ev. Joh.* 8, 46; narren, kind und truncken lüt sagen die warheit. Pauli *schimpf und ernst* 338 *Österley;* gelaubt mir, dann ich warheit sag.
Theuerdank 10, 186.

die wahrheit über etwas sagen: wie viel wahrheit sagst du über Franz Leuchsenring! Lavater *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 2, 69). *aus der verbindung losgelöst:* die wahrheit über etwas *'richtige angaben, aufschlusz', in buchtiteln beliebt.*

γ) *nicht jeder liebt es, sich die wahrheit sagen zu lassen* (*vgl. die sprichwörtlichen wendungen* 5, *c*). *daher erscheint* einem die wahrheit sagen *in der bedeutung von 'einem vorhaltungen, vorwürfe machen':* einem die wahrheit sagen, *dire les* (*ses*) *vérités a quelqu'un, lui dire librement ses défauts, lui faire des reproches.* Rondeau; jemanden die wahrheit sagen, ihm einen verweis geben. Adelung;

swer niht wizze wer er si,
der schelte siner gebûre drî;
wellent eȝ die zwêne vertragen,
der dritte wil im die wârheit sagen.
Freidank 62, 19 (*nach der hs.* D);

ich mag nit recht lenger verdagen,
ich musz im die warheit sagen (*es folgen vorwürfe und vorrückungen von unthaten*).
Pichler *drama in Tirol* 167;

wer sie (*die fürsten*) strafft und die warheit sagt,
der wirdt veracht, getödt, verjagt.
Waldis *Esopus* 4, 96, 117 *Kurz;*

manch hez die warheit sagen kon,
doch weng weibspild sich keren dron.
H. Sachs *fab. u. schw.* 5, 610, 27 *Götze-Drescher;*

herren künnen leichtlich nicht gut erinnerung ertragen;
ihnen musz, wie Bileam, offt ein esel wahrheit sagen.
Logau 2, 213, 8;

bin ich noch euer freund? — bestürzt euch diese frage,
so gönnt mir, dasz ich euch als freund die wahrheit sage.
LESSING 3, 350;

dasz bey uns etliche der herrn von adel, bürger und bawren, das evangelium und desselben prediger auch nicht leiden können, noch hören wollen, dasz man ihnen die warheit sage. MENGERING *gewissens-recht* (1653) 395; wir wollen nur unter uns raisonniren und einander die warheit sagen, so darff sichs der dritte mann nicht annehmen. THOMASIUS *kleine deutsche schriften*[2] (1707) 202; ich habe ihr die wahrheit ein wenig gesagt; doch mit einer galanten art. GELLERT 3, 304 (*loos i. d. lotterie* 4, 5); dasz es doch immer seines gleichen für spasz erklären, wenn man ihnen die wahrheit sagt. LESSING 1, 549 (*Minna v. B.* 3, 4): er sagt den königen die wahrheit und schmeichelt den frauen. GÖTHE *briefe* 7, 319 *Weim. ausg.*; ich schor mich den teufel um den krimskrams hier unter den bauerkerls, sagt' ihnen oft die wahrheit über ihre einfalt. IMMERMANN *Münchh.*[2] 4, 29. *vgl. auch unten* 3 einem die deutsche, derbe, dürre, herbe, bittere wahrheit sagen.

δ) die wahrheit sagen *mit adverbien:*

Geszler. sag mir die wahrheit frisch und frölich, Tell,
was es auch sei, dein leben sichr' ich dir.
wozu der zweite pfeil?
Tell. wohlan, o herr,
weil ihr mich meines lebens habt gesichert,
so will ich euch die wahrheit gründlich sagen.
SCHILLER 14, 365 (*Tell* 3, 3);

ich halte ihn vor einen narrn, weil er jedem die warheit so ungescheut sagt. *Simpl.* 1, 159, 15 *Kurz;* die wahrheit tapffer sagen. KIRSCH 1, 123[8]; er hat mir selbst einmal, höflich, aber sehr derb, die wahrheit gesagt; er that mir unrecht. HERMES *Sophiens reise* 6, 240; dasz ich mich gern vor jedem ehrlichen manne an den pranger gestellt hätte, der mir die wahrheit noch derber hätte sagen wollen, als ich es selbst that. v. TÜMMEL *reise* 3, 238 (1794); einem derb die wahrheit sagen. CAMPE.

einem die wahrheit heraus, rund heraus, unter die augen, unters gesicht sagen: Dareus der zürnet deszhalben gar nicht, sonder frewet sich das ime der pfaff die warheit herausz gesagt hett. J. HEROLD *Diodor* (*Basel* 1554) 41; dasz der phantast ... jederman ohne scheu die warheit trucken heraus zu sagen gewohnet ist. *Simpl. schriften* 3, 382, 1 *Kurz* (*vogelnest* 1, 14); weil ich doch so weit getrieben werde, die wahrheit rund heraus zu sagen. WIELAND *Lucian* 3, 334; er sagt einem jeden die wahrheit unter die augen, er nimmt kein blatt vors maul, *he will call anybody after his own name, he will speak the plain truth in his face.* LUDWIG 2368; worinnen die griechischen geschichtschreiber den Römern die warheit zimlich unter die augen sagen. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 851[a]; euch christlichen soldaten insgesambt sagt ein h. soldat mit nahmen Machabaeus die unverfälschte warheit unter das gesicht. ABRAHAM A S. CLARA *reimbdich* 235 (*auff, auff, ihr christen*).

ähnliche wendungen: fraget nur euer eigen gewissen, ob ihr demjenigen wol günstig seyd, welcher euch die warheit unter die nase reibet? RIST *das friedejauchzende Teutschland* 97 *Schletterer;* die zung (*Johannis*) ..., wormit er mehrmal dem Herodi durch sein öffters non licet, die warheit under die nasen geriben. ABRAHAM A S. CLARA *Judas* 2 (1690), 48; Judas mit dem zunahmen Esaeus, ware ein vortrefflicher mann, eines sehr unsträfflichen wandels, welcher nit ein haar darnach gefragt, wie er dem könig Antigono die warheit in barth geriben. 2 (1690), 1;

wann ich sein Rabisch federn pur
ein wenig hab beschrieben nur
und im die warheit teutsch erklert,
so will ich schweigen unbeschwert.
FISCHART *dicht.* 1, 4 *Kurz* (*nachtrab* 15);

wenn es möglich gewesen were, ir hettet ewer augen ausgerissen, und mir gegeben. bin ich denn also ewer feind worden, das ich euch die warheit furhalte. *Galater* 4, 16.

ε) die wahrheit reden, sprechen, erzählen: wer on wandel ein her gehet, und recht thut, und redet die warheit von hertzen. *ps.* 15, 2; mein mund sol die warheit reden, und meine lippen sollen hassen das gottlos ist. *spräche Salom.* 8, 7; rede einer mit dem andern warheit. *Sacharja* 8, 16; leget die lügen ab, und redet die warheit ein iglicher mit seinem nehesten. *Ephes.* 4, 25;

und wer dâ redet die warhait,
der hat gar ain claine arbait,
aber wer ain lug beschönen wil,
der bedarf darzu grosser müe vil.
VINTLER *pluemen der tugent* 3872 *Zingerle;*

des sindt der schmeichler also fil,
der keyner worheit reden wil.
MURNER *schelmenzunft* 22, 10 *neudr.;*

Ferdinand. du bists nicht. *Louise.* doch, doch, mein geliebter. *Ferdinand.* rede mir wahrheit. du bists nicht. SCHILLER 2, 370 (*kab. u. liebe* 1, 4); *sprichwörtlich:* kinder, narren und die trunken reden gern die warheit. SCHADE *satiren* 3, 156, 14;

vor solcher göttlicher beglaubigung
musz jeder zweifel ird'scher klugheit schweigen:
die that bewährt es, dasz sie wahrheit spricht.
SCHILLER 13, 219 (*jungfr. v. Orl.* 1, 10);

sprichwörtlich:

wer einmal lügt, dem glaubt man nicht,
und wenn er auch die wahrheit spricht.
(*nach Phädrus fab.* 1, 10);

du hast deiner gebieterin die wahrheit erzählt. WIELAND *Lucian* 3, 349; ich schwöre dir ... dasz ich dir nichts als die reine wahrheit ... erzählen werde. 4, 46. einen der wahrheit berichten: Harpagus ... befahl einem hirten das kind auff einen berg zů tragen und ... so es tod were, solches im anzůzeygen, damit er, nach dem ers besähen lassen, seinen herren der warheyt berichten ... kündte. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 7 *Österley.* die warheit schreiben: einem historico ist von nöhten, dasz er die wahrheit schreibe. 4, 33; doch wuste er, dasz ein liebhaber nicht allzeit verbunden wäre, die warheit zu schreiben. WEISE *ertznarren* (1673) 213 *neudr.* die wahrheit singen:

so wird man dirs doch zwar nicht sparen,
dennoch wird man die warheit singen,
und solstu aus der kutten springen.
FISCHART *dicht.* 1, 127. 159 *Kurz.*

die wahrheit geigen *s. unten* 5, *c.*

ζ) die wahrheit bekennen, gestehen, vorbringen, eröffnen, offenbaren, enthüllen, *bildlich* an den tag bringen, an die sonne legen, ins licht setzen: die warheit bekennen, *concedere veris.* MAALER 481[a]; torst ir der warheit bekennen. *ackermann aus Böhmen* 25, 14 *Knieschek;* die wahrheit gestehen, *verum fateri.* HEDERICH (1753) 2571; um dero verzeihung zu erlangen, wird es das beste seyn, die lautere wahrheit zu gestehen. LESSING 12, 260 (*briefe*); die bawren dürffen dem adel die warheit nicht blosz und gerade, wie sie ist, fürbringen, der adel den fürsten nicht, die fürsten den höhern nicht, sondern gehen alle in mascarad, dardurch betreugt und verderbt einer den andern, allein gewalt behält das recht. LEHMANN 881, 33; in einem einigen und kurtzen reden eröffnet er die gantzen warheit. STAUPITZ 1, 163 *Knaake;* so wil ich nu die warheit offenbaren, und den heimlichen befelh euch nicht verbergen. *Tobias* 12, 11;

aber sage mir jetzt, und verkündige lautere wahrheit.
Voss *Odyssee* 1, 170;
enthülle mir die wahrheit! darum bitt' ich!
IMMERMANN 17, 231 *Hempel* (*k. Friedrich II.* 3, 7);

die warheit an tag bringen, wie es an im selbs ist, *proferre aliquid in lucem veritatis.* MAALER 484[a];

es ist die warheyt pracht an tag
vons herren nachtmal schone.
WACKERNAGEL *kirchenlied* 3, 521, 1;

dasz auch der finstere nacht-traum gar offt die helle warheit an tag bringe. ABRAHAM A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 1; es sei nu dir lieb oder leit, wir wollen dir die warheit an die sunnen legen, es höre wer do wolle! *ackermann aus Böhmen* 36, 1 *Knieschek;* die wahrheit in ein helleres licht setzen. REIMARUS *vernunftlehre*[3] 363.

die wahrheit aus einem bringen *u. dgl.* (*vgl. auch unten* 12, *d*): die wahrheit aus einem bringen, *tirer la confession de quelqu'un.* RONDEAU. ADELUNG;

ich musz der warheit nöten dich,
weil dus nit wilt gutwillig sagen.
baldt thut in ein die eisen schlagen!
H. SACHS 13, 305, 12 *Keller-Götze.*

mit der wahrheit herausgehen, herausrücken, zur thür herein fallen: was führt mich hierher? ich könnte sagen dein geburtstag. aber du würdest es vielleicht nicht glauben, und da ist es doch wohl besser, dasz ich gleich mit der wahrheit herausrücke. FONTANE *die Poggenpuhls* 59; so edel die warheit an ihr selbst gleich ist, so läszt doch weder die eigene noch die gemeine wolfarth ... allezeit zu mit der warheit zur thüre rein fallen. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 871[a].

η) *häufig begegnet die formelhafte wendung* wenn ich die wahrheit sagen (bekennen, gestehen) soll *oder* will: wenn ich die wahrheit sagen soll, ich gehe nicht gern zur kirche,

to speak the truth, indeed, I am not for going to church. Ludwig 2368; wenn wir die wahrheit bekennen wollen, *si verum fateri volumus.* Steinbach 2, 940; wann wir die wahrheit sagen wollen, *si vera fateri volumus.* Frisch 2, 415;

ob ich die wârheit sprechen sol,
so bedorft ich selbe rätes wol.
gesammtabenteuer 3, 9 *Hagen;*

wann man die warheit sagen sol,
so ists uns bey der sach nicht wol.
M. Rinckhart *der Eislebische christl. ritter* 41 *neudr.;*

soll man ja die wahrheit sagen,
hat man in den kindheits-tagen
freylich noch die göldne zeit.
Günther *ged.* (1735) 79;

wenn wir die wahrheit unverblendet sagen sollen, so ist vielleicht niemahls ein frauenzimmer gewesen, dem die tugend ... beschwerlicher gefallen wäre. Wieland 11, 103; wann ich die warheit bekennen soll. *Simpl.* 1, 139, 11 *Kurz;* woran mir, wenn ich die rechte wahrheit bekennen soll, fast gar nicht viel gelegen war. Schnabel *insel Felsenburg* 1, 120 *neudr.;* ich für meine person, wenn ich die wahrheit gestehen soll, konnte mich nicht enthalten, den Mars ... noch sehr beneidenswürdig zu finden. Wieland *Lucian* 2, 124.

ähnliche wendungen: damit ich die wahrheit rede, *verum ut loquamur.* Steinbach 2, 940; und dasz ich die rechte warheit bekenne, so kommen mir zu gedechtnus die phantaseyen der laster, die das küne vornemen des gemüts widder umbstossen. Schwaiger *drey büchlein des h. Augustini* (1571) 32 (*meditationes*); so man die warheit wil bestehen, könt schier ein jede statt diesen nahmen (*Neydingen*) haben. Abraham a S. Clara *Judas* (1687) 1, 297. *namentlich:* die wahrheit zu sagen, *ut vere dicam.* Steinbach 2, 940; die wahrheit zu sagen, oder zu bekennen, *à dire la vérité.* Rädlein 1026*; die wahrheit zu bekennen, *à dire la vérité,* die wahrheit zu sagen, *à ne point mentir.* Rondeau;

und, die warheit rausz zu sagen:
neid ists, dasz wir sie beklagen. Fleming 326;

wie dann, die rechte warheit ununterdrückt zu sagen, seine thaten dermassen beschaffen waren, dasz er in seinem vierzehenden jahr alle die jenige, so zu seiner zeit lebeten, ... übertraffe. Cn. Kormart *verteutschte Cassandra* (1685) 32; die warheit zu sagen: es ist eine gefährliche und zugleich kostbare sache. Callenbach *Wurmland* 62; er hatte noch keinen anlasz, und, die wahrheit zu sagen, auch kein verlangen gehabt, sich darnach zu erkundigen. Wieland 1, 221 (*Agathon* 4, 9); die wahrheit frey zu sagen. Lessing 4, 94; bei ihrer heiratsnachricht habe ich keinen innern wink gespürt und, wahrheit zu sagen, .. schien mir die sache zu sehr menschenwerk und interesse ihrer freunde. Herder *an Hartknoch* (*von und an Herder* 2, 59); gelernt hatt' er, die wahrheit zu sagen, wenig oder nichts. Immermann *Münchh.*[2] 1, 57; seine muse .. konnte bald in würdigem ernst das grosze und erhabene aussprechen, bald in satirischer laune mit der bosheit eines kobolds — oder, die wahrheit zu sagen: mit dem muthwillen eines Berliner gassenjungen — ihre opfer necken und zausen. Treitschke *d. gesch.*[3] 1, 82;

Sosias. wie du gleich über nichts die fletten sträubst.
Charis. was nennst du über nichts? was nennst du nichts? ..
Sosias. ich nenne nichts? die wahrheit dir zu sagen,
was nichts in prosa wie in versen heiszt.
Walter. worüber? H. v. Kleist 1, 371 (*Amph.* 2, 3);
Adam. über — gnäd'ger herr gerichtsrath,
die wahrheit euch zu sagen, über mich.
2, 87 (*zerbr. krug* 10);

die warheit zu bekennen,
disz leeben, das ich führ', ist recht ein traum zu nennen.
Fleming 106;

zwar die warheit zu bekennen, so war der herr seines handwercks ein goldschmied. Weise *der polit. näscher* (1678) 111; ihnen die wahrheit zu gestehen, ich glaube, dasz ihr herz selbst für einen andern eingenommen ist. Lessing 1, 459 (*der freygeist* 5, 4). *auch nur* die wahrheit: magister, die wahrheit, er hat schon wüste püffe gekriegt. Fr. Müller *Fausts leben* 1, 33, 2 *neudr.*

β) an die wahrheit sagen (bekennen, gestehen) *kann sich ein abhängiger fragesatz anschlieszen:*

ir deheines ouge was vür wâr
weder sô wîse noch sô clâr,
heter genomen ûf sinen eit
ze sagenne die wârheit
weder ir des tages ie
gewunnen hete bezzer hie.
Hartm. v. Aue *Iwein* 7266;

da tet ich einen stummen fragen,
dacht: der kan mir die warheit sagen,
wie ich komm in das land hinein.
Uhland *volksl.* 633;

der margraf sprach: o frow, ich wil uch die warheit sagen, wie es darumb ist. *volksbücher* 123, 30 *Bachmann-Singer;* wiltu es gerne hören, so wil ich dir die warheit sagen, was dis fur ein volck sey. *Judith* 5, 4;

sagt weiter mir die warheit frey,
ob mein sün auch ein spiler sey?
H. Sachs *fab. u. schw.* 5, 620, 21 *Götze-Drescher.*

ferner kann in einem angeschlossenen, der form nach selbstständigen oder abhängigen aussagesatz (meist mit dasz *eingeleitet) der inhalt der mittheilung angegeben sein:*

ein wârheit ich iu sagen kan,
ichn fürhte niht swaz mennisch ist:
ich hân ouch mennischlîchen list.
W. v. Eschenbach *Parzival* 457, 30;

'des entuo niht', sprach der wunde man,
'der wârheit ich dir jehen kan.
dar engêt niht kinde reise'. 507, 18;

Neydelhart kam wider zum held,
sprach: herr, die knecht haben erzelt
mir bey irem geschwornen aid
den grundt der sach und die warheit,
das sy haben eüch erkennt nit.
Theuerdank 87, 98;

bekent ich ime die warheit, das ich, als er die ander mesz gehalten, wer hinder dem altar gesessen. Sastrow 1, 327; war leider genöthigt ihm die traurige wahrheit, dasz ihr verhältnisz gänzlich vernichtet sei, zu gestehen. Göthe 15, 121 (*unterhalt. deutscher ausgew.*). *geben dergleichen* dasz*-sätze den inhalt der mittheilung genau an, so nähert sich* wahrheit *der bedeutung 'die wahre thatsache, der wahre umstand'.*

ε) die wahrheit hören:

welt ir hœren die wârheit.
gesammtabenteuer 3, 347 *Hagen;*

do er gen Orans kam uud die warheit nütt allein hort, mer er sach es mit synen ougen. *volksbücher* 139, 23 *Bachmann u. Singer;* die ottern gezichte, ye mehr sie die warheit horen, ye blinder sie werden. Luther 19, 277, 33 *Weim. ausg.;* die wahrheiten von dem Mellefont werden ihr vielleicht nichts neues seyn; die verleumdungen wird sie vielleicht nicht glauben; und die drohungen vielleicht verachten. aber doch soll sie wahrheit, verleumdung und drohungen von mir hören. Lessing 2, 61 (*miss Sara Sampson* 4, 5); wie ich höre, Chiron, sollst du ... zu sterben verlangt haben. du hast die wahrheit gehört, Menipp. Wieland *Lucian* 2, 283.

wie bei die wahrheit sagen (*oben sp.* 842) *bezeichnet* wahrheit *oft etwas dem angeredeten unwillkommenes:* dultig die warheit zehören, *patiens veri,* ungewont die wahrheit zehören und ze sagen, *insolens veri.* Maaler 484*; er kan die wahrheit an hören, *veri patiens est.* Steinbach 2, 940; die wahrheit hört mancher nicht gern, *veritas odium parit.* Frisch 2, 415*; die wahrheit hören wollen, *verum audire velle.* Hedderich (1753) 2571; die wahrheit anhören können, *veri esse patientem. ebenda;* die wahrheit anhören, leiden können. Nieremberger;

sie (*die narren*) müssen hören worheit all,
ob es inn joch nit wol gefall.
Brant *narrensch. vorr.* 71;

sagt mir eins, kündt ir aber heut
gedültiglich an als entbörn
von andern leuten warheyt hörn,
wenn sie an euch die laster straffen?
H. Sachs *fastnachtsp.* 24, 246 *Götze;*

aber wen wir die warheit wollen horen, so wolt ich wol sagen, wer dieser auffrur und des jamer ein ursach ist. Luther 19, 279, 18 *Weim. ausg.;* dieweil man die wârheit von anfang der welt her nie gern gehört hat. Aventin *bair. chron.* 1, 748, 13 *Lexer;* ich hätte aber bedenken sollen, dasz derjenige, der nur gelobt sein will, die wahrheit nicht zu hören verlangt. Hartknoch *an Herder* (*von und an Herder* 2, 69). *ähnlich* die wahrheit leiden, ertragen können: es ist kain hausmaid und küchenratz niendert, si wil ungestraft sein und der warhait nit leiden. Aventin *bair. chron.* 1, 8, 27 *Lexer;* *veritatis impatiens,* der die wahrheit nicht leiden kann. Kirsch 1, 1238*.

der wahrheit innen werden: Teramere ... wüste nit den groszen schaden, den die sin entpfangen hattend. und do er der warheit innen ward, do was sin klag on massen grosz. *volksbücher* 143, 20 *Bachmann u. Singer.*

κ) die wahrheit glauben:

doch sült ir mir die wârheit
gelouben, im was vil leit,
wan er vorht des lewen zorn.
ENIKEL *weltchronik* 17617 *Strauch.*

sprichwörtlich:

Socrates spricht: wer da leugt an underschaid,
dem glaubt man nicht die warhait.
VINTLER *pluemen der tugent* 4031 *Zingerle;*

des untugent und unzüchtige werck an allen heüsern kund und wissen waren, dem glaubt man auch die warheit nit. MONTANUS 63, 13 (*wegkürzer* 30) *Bolte.*

λ) die wahrheit wissen: wenn du die wahrheit wissen willst, *si verum scire vis.* STEINBACH 2, 940;

got wizze wol die wârheit,
daz ich ime diu holdeste bin.
minnesangs frühling 4, 7;

manch frum man . . .
der auch die warheit weiszt
und von gott ist geleret.
WACKERNAGEL *kirchentied* 3, 489, 7.

auch um die wahrheit wissen: die treuen zwerge aber, die um die wahrheit wuszten, hielten reinen mund. MUSÄUS *volksmährchen* 1 (1804) 166; der wahrheit gewisz sein: wer sich rhumet, das er der warheit gewis sey, wie diese schwermer thun, der spricht freylich, es musse also sein. LUTHER 23, 214, 16 *Weim. ausg.*

μ) etwas für wahrheit *oder* die wahrheit sagen, wissen, halten, annehmen, ausgeben *u. dgl.* (*vgl. auch unten* 9, *b* für eine wahrheit sagen, wissen, halten): für wahrheit sagen, *pro certo dicere.* KIRSCH 2, 378;

das muesz ich für dy warheyt jechen.
Tiroler passionsspiele 3, 897 *Wackernell;*

si sprach 'sage anè, hartman,
gihestû daz der künec Artûs
hern Îweinen vuort ze hûs
und lieg sîn wîp wider varn?'
done kund ich mich niht baz bewarn,
wan ich sagt ez vür die wârheit:
wand ez was mir vür wâr geseit.
HARTM. V. AUE *Iwein* 2979;

alsô habent sie mir geseit
für die ganzen wârheit,
daz beidiu wîp unde man
beten Moysen an. ENIKEL *weltchronik* 9314 *Strauch;*

jeder mensch ist überseit,
daz er sterben muoz und sol,
und weiz daz für die wârheit wol.
KARAJAN *ub. Heinr. d. Teichner, anm.* 64 (*Wiener denkschriften* 6, 107);

nicht das sie es fur warheit halten konnen ym gewissen, sondern gerne wolten, das warheit were. LUTHER 23, 160, 8 *Weim. ausg.;* wenn man alles das, was die Jesuwider von ihren indianischen wundern pralen und auffschneiden, für lauter oracul und warheit halten thäte. MENGERING *gewissens-recht* (1653) 440; wie ich für warheit angenommen. KIRCHHOF *wendunmuth* 4, 201 *Österley;*

wer hat doch einen mann mit hörnern je gesehen?
nimmstu für wahrheit an ein öffentlich gedicht?
RACHEL *satyr. ged.* 34 (2, 111) *neudr.;*

ihr littet alle diese schmach unschuldig . . .!
o gerne nehm' ich euer wort für wahrheit,
denn schwer ward mir's, an eure schuld zu glauben.
SCHILLER 13, 316 (*jungfr. v. Orl.* 5, 4);

alles was sie mir zu Stollbergs vertheydigung schreiben, lasse ich gerne für wahrheit gelten. BÜRGER *an Voss* (*briefe* 2, 16); wenn jemand solches lächerliches zeug sich nicht für wahrheit aufbinden lassen will. WIELAND *Lucian* 1, 153; etwas vor die wahrheit aus geben. STEINBACH 2, 940.

in der neueren sprache auch etwas als wahrheit ansehen, anerkennen, gelten lassen *u. dgl.*

d) in einer andern gruppe von verbindungen kommt wahrheit *nur als thatsächliche übereinstimmung mit der wirklichkeit in betracht. in mehreren der hierher gehörigen wendungen tritt in der neueren sprache schon die mehr gegenständliche auffassung des wortes* (2) *hervor z. b.* die wahrheit suchen, finden (*in der älteren sprache aber oft nur* 'herausfinden *wie es sich thatsächlich verhält', vgl. auch unten* 12, *d*; *dagegen unten* 8 die wahrheit finden '*finden, dasz es wahr ist*').

α) die wahrheit suchen, erforschen, erkennen, ergründen, erfahren, finden, treffen, ergreifen *u. dgl.*: die wahrheit suchen, *chercher la vérité.* RONDEAU;

der pöbel hat sich nie zu denken unterwunden,
er sucht die wahrheit nicht, und hat sie doch gefunden.
HALLER *ged.*[8] 52;

wir suchen, ist die allgemeine antwort, die wahrheit. F. C. MOSER *beherzigungen* (1761) 7; alle, die ihn (*Rousseau*) kanten, geben ihm das einmütige zeugnisz, dasz er die wahrheit ernstlich suchte. STURZ 1, 174; sind wir nicht so gelert und heilig als sie, so haben wir dennoch auch gewissen, die uns bewegen und treiben die warheit zu forschen. LUTHER 23, 234, 6 *Weim. ausg.;* zorn . . verhindert die synn, dasz sy nit mögen erkennen die warheit. A. v. EYB *spiegel der sitten* 34[a]; unser eltisten meister einer, der die wârheit ie vant lange unde lange vor gotes gebürte. *mysliker* 2, 130, 17 (*meister* ECKHART);

ihr fleisz verdienet lob, der stets uns nützlich wird,
lehrt, wenn er wahrheit fand, und warnet, wenn er irrt.
A. G. KÄSTNER *verm. schr.* 1[2], 93;

die anstrengung des verstandes hat schon ihre heilsamen folgen, wenn wir auch nicht allemahl die wahrheit finden. EBERHARD *allg. theorie d. denkens u. empfindens* (1786) 179; Aristotiles sprichet, dag ain man aines kämleins muoter verdacht mit seinem mantel dar umb, daz ez mit ir unkäuschte und daz ez niht west, das si sein muoter wær. ê daz ez nu sein unkäusch volpræht, dô bevant ez die wârhait und lieg dâ von und ertôte den man. K. v. MEGENBERG 124, 32; die leihticleich ir ôren naigent zuo pœsem sagen von dem næhsten und verwundent die selben oft mit nâchred . . daz ist unreht. man scholt ainz vor ze red setzen, unz man die wârhait bevindet. 246, 24; (*ich*) brachte bei meiner wiszbegierde und combinationsgabe die wahrheit glücklich heraus. GÖTHE 19, 269 (*W. Meisters lehrj.* 6); dieweil mir die concordantz unserer ideen eine anzeige gibet, dasz ich die wahrheit getroffen. *discourse der mahlern* 1, 12 *Vetter;* dasz es, nach aller weltweisen meynung, hauptsächlich auf den rechten gebrauch der vernunft ankomme, die wahrheit zu treffen. REIMARUS *vernunftlehre*[3] 1; statt einer sphinx wäre ich da versucht, eine alte nachteule ... zu malen ... damit würden sie die ganze wahrheit treffen, bester freund, denn die eule ist der vogel der Minerva. GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 3, 315; ich las sie wol rhumen und prangen, auch getrost schweren bey gotts gericht und zorn, wie sie der sachen gewis seyen und die warheit ergriffen haben. LUTHER 23, 89, 4 *Weim. ausg.;* proponieret ihm die schwerste frage ..., so wird er euch eine lange weile davon schwatzen, er wird abtheilungen hinter einander machen, und euch die wahrheit mit den händen greiffen lassen, wie er zu reden pflegt. *discourse der mahlern* 1, 80 *Vetter;* nach dem ich mich der sachen allenthalben mit vleys erkundet, bis ich die gewisse warheit überkommen. LUTHER 23, 452, 17 *Weim. ausg.;* hat vielleicht der ertzbischof selbsten .. die wahrheit errahten können. ZESEN *Assenat* 32;

und zêh in einer 'ez ist diu',
der ander sprach 'nein siu:
ich wæne erz alz durch jene tuot,
diu ist sô hübsch unt sô guot.'
sus wart er maniges bezigen.
do enmoht daz mære niht geligen:
etslicher riet die wârheit.
U. v. ZATZIKHOFEN *Lanzelet* 6659.

die wahrheit haben *wie mhd.* wâr hân (*oben sp.* 740) '*recht haben*':

des habent die wârheit
sîne lantliute,
si jehent er lebe noch hiute:
er hât den lop erworben,
ist im der lip erstorben,
sô lebt doch iemer sîn name.
HARTM. V. AUE *Iwein* 12;

Luther: ir steet dennoch bey den newen propheten. *Karlstadt:* wo sy recht und warheyt haben; wo sy unrecht sein, do stehe der teuffel bey. KARLSTADT *bei* LUTHER 15, 339, 28 (1524) *Weim. ausg.;* damit man sehe das sprüchwort war syn, da man sagt: wer reden will, und die warheit nit hat, der mûsz liegen. ZWINGLI 2, 2, 32. *anders unten* 2, *b*, *α*.

β) *an wendungen wie* die wahrheit erfahren *kann sich ein abhängiger satz anschlieszen:* dardurch Albanus erlernet die warheit, das er wer ein fündel und auszgelegtes kind und nit ein sun des kunigs in Ungeren. A. v. EYB *ehebuch* 93, 6 *Herrmann;* da gienge der wascha mit seinen Türcken auch zům opffer, uff das er die warheit erfaren kündt, was sie bei dem altar theten. FREY *gartengesellschaft* 14, 14 *Bolte.*

γ) auf die wahrheit fallen, kommen, unter, hinter die wahrheit kommen (*vgl. auch unten* 12, *d*): sölten wir darumb auf irer irrung besteen unt nit von lügen und irrung auf die warhait fallen? SCHADE *satiren* 3, 139, 9;

twyschen sunte Magnusdore
weren welke komen vore

de by nacht twe bussen nemen.
dusses speels tor warheyt quemen
de radt, de dar mer up dachte,
dat me heldt wedder de wachte.
stadtechron. 16, 191 (*Braunschweiger schichtspiel* v. 2835);

konde noch ny so wisze werde, das her konde erfare, wo sy hene queme adder komen were ... er lisz sich des fele koste dorch dy forsten des landes zu Doringen; er konde nicht uff dy worheit kome. STOLLE *chronik* 151; so kommen die leut auf und hinder die warhait. SCHADE *satiren* 3, 149, 27; das grosze geheimnisz die menschliche seele durch übung vollkommen zu machen .. bestehet einzig darinn, dasz man sie in steter bemühung erhalte, durch eigenes nachdenken auf die wahrheit zu kommen. LESSING 6, 23; der gute poet wolte doch wissen, bey was für häut der teuffel den grösten gewinn habe: ist endlich unter die warheit kommen, dasz der satan sein bestes interesse an der gelegenhaut habe. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 166; hinter die wahrheit kommen, *découvrir la vérité*. RONDEAU. ADELUNG; denn oft scheinet, dasz mans (*das disputiren*) nicht brauchen wolle, hinter die wahrheit zu kommen, sondern nur jungen leuten ein wenig muth zu machen. LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 383 *Guhrauer;* mein buch ware kaum durch den druck verfertigt, und ich disputirete eben privatim über selbiges, um desto eher hinter die warheit zu kommen. THOMASIUS *einleit. zu der vernunfftlehre* (1691) 28; nun bin ich hinter die rechte wahrheit gekommen. seine frau ist an allem schuld. RABENER *satiren* 2, 145; der kürzeste und sicherste weg über diesen punkt hinter die wahrheit zu kommen, ist wohl dieser. WIELAND *suppl.* 6, 6.

δ) der wahrheit nahe, näher kommen: der wahrheit näher kommen, *ad veritatem propius accedere*. HEDERICH (1753) 2571; es hat sich aber letztgedachter scribent vorgestellet, dasz die wurzel wie in einen brey zerkochet und zubereitet worden .. andere ... kommen der wahrheit näher, wenn sie glauben, dasz die blätter papier von dem stengel genommen worden. WINCKELMANN 2, 98 (*herculan. entdeckungen*); wenn man aber die etwas grobe wachstubensprache in salonausdrücke übersetzt .., so ist man der wahrheit vielleicht ziemlich nahe gekommen. GRILLPARZER 9, 6 (*Metternich*); alle ... sagten von mir: ich hätte nichts zu thun, worin sie der wahrheit so ziemlich nahe kamen. 10, 141 (*selbstbiogr.*).

ε) *den gegensatz zu* die wahrheit sagen, offenbaren *u. s. w. bilden einige gruppen von verbindungen, bei denen* wahrheit *durchweg der bekannte sachverhalt ist.*

α) die wahrheit verhehlen, verhalten, verschweigen, verleugnen, verbergen, verdunkeln, unterdrücken, *bildlich* hinter die thür, unter die bank schieben *u. dgl.:* ich will euch die wahrheit nicht verhälen, *I shall not conceal the truth from you.* LUDWIG 2369; die wahrheit verhalten, verhehlen, *cacher la vérite*. RONDEAU; die wahrheit schwächen, verdunkeln, *veritatem obscurare, infirmare*. NIEREMBERGER; nachdem er die warheyt nit gewölt verhälen. HEDIO *Josephus vom krieg der juden* (1556) 21°; aber der soldan der sagt im, er verhielt im die warhait, er wer selbs kaiser Friderich. *volksbuch vom kaiser Friedrich, zeitschr. f. d. alt.* 5, 259;

nun kan ich auch verhalten nicht
die warheit, weyl ich hab gehort
selbst der kongin klagliche wort.
H. SACHS 16, 54, 5 *Keller-Götze;*

wer durch vorchten gewaldes die warheit vorsweiget. JOH. v. OLMÜTZ *leben des h. Hieronymus* 33, 3 *Benedict;* wer die warheit verschweigt zur zeit, do man sie reden sol, der ist ein schalck. LEHMANN 732, 21; der herr wolle gerad herausgehen und mir die warheit nicht verschweigen. *Simpl.* 1, 203, 30 *Kurz;* der getzeüg sol ermant werden, das er nit getzeügknusz geb der unwarhait und die warhait verlaugen. A. v. EYB *spiegel der sitten* 104°; die fromme königin .. verleugnet die warheit gentzlich, also, dasz der könig auff disz mahl nichts von ihr erfahren mocht. *Amadis* 43 *Keller;* hat sich mit offenparn lüginen in sytzenden senat verantworten dorffen und die warheit widerreden. D. v. PLENINGEN *Sallust* (1514) A 6°; daher folget, wo dinge nichts mit einander gemein haben ... dasz auch der witz und dessen erdichtung die wahrheit mehr verdunkeln, als entdecken. REIMARUS *vernunftlehre*[3] 294; als verkappter schildknappe .. des .. groszen Augsburger fälschungslaboratoriums, das schon seit einem halben jahrhundert bemüht ist, die wahrheit nicht aufkommen zu lassen. HEHN *Italien* 103;

die warheit wirt itzt unterdruckt,
wil niemand warheit hören;
die lugen wird gar fein geschmückt,
man hilfft ir offt mit schweren.
J. WALTHER, *Wackernagels kirchenlied* 3, 220, 18;

noch meynt er worheyt also blenden.
BRANT *narrensch.* 71, 31;

die warheit thetens biegen
mit irem falschen dand.
WACKERNAGEL *kirchenlied* 3, 489, 12;

das man villycht saget von mir,
ich schmuckt die warheit hinder thür ...
argwenig mecht ich myn beschweren,
so ich allein durch frowen eren
der warheit wolt ein deckel machen.
MURNER *narrenbeschw.* 13, 10. 45;

dann iez der gebrauch ist in der welt,
dasz iederman nach gunst und lob stelt
und under penk die warheit schieben.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 348. 11;

der wahrheit ein hemdlein anziehen, ein mäntelchen umhängen, eine nase drehen *u. dgl.* WANDER 4, 1763. *vgl. auch* 5, *d.*

mit der wahrheit zurück, hinterm berge halten: da im gegentheile ohne den eyd ... die zeugen ... mit der wahrheit würden zurücke halten. CH. WOLFF *vern. gedanken v. d. gesellschaftl. leben* (1725) 321.

β) *diesen bildlichen wendungen schlieszen sich die redensarten* die wahrheit sparen, die (*früher* der) wahrheit schonen *an* (wahrheit *gilt hier als ein schatz, von dem man möglichst wenig gebrauch macht, vgl. die sprichwörtlichen wendungen unten* 5, *b*): die wahrheit sparen, *to strain the truth.* LUDWIG 2368; hat daran und auch das der bote kein botenbuxse gehabt soll han, die warheit wie vor wissentlichen gespart. *Frankfurter chroniken* 384 *Froning;* was aber weisheit ist, und woher sie kome, wil ich auch verkündigen, und wil euch die geheimnis nicht verbergen, sondern .. wil sie öffentlich zurkennen dargeben, und wil der warheit nicht sparen. *weish. Salom.* 6, 24; sihest du Luter, wie unser blatten, kleiden, salben, und weyhen keyn hoffart noch erdicht ding, sonder ein warhafftig antzeigen und gedechtnis ist des bittern leydens Christi. und das du die warheit sparest, das Christus nith gesalbet, gekronet oder anderst gekleidet worden sey, wiewol ym dise ding alle nith tzu ehrn, sonder tzu schmach geschehen sint. EMSER *in Luthers und Emsers streitschriften* 2, 147 *Enders;* obwol wir ... wissen, dasz e. h. von einem miszgunneden angebracht, als solle einer unser 500 foder holzes jarlichs verbrauchen, so hat zwar derselbig die waerheit gesparet. KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 517 (1601); die warheit ist edel und ein köstlich kleynoth, darumb spart sie mancher zu fest und feiertägen, und will nicht alltags hosen drausz machen. LEHMANN 511, 70; gesparrter warheit soll man kein ohr geben. BÖDIKER *grundsätze der deutschen sprachen* (1690) 257;

den die schelmen handt die art,
das leder gern die worheit spart.
MURNER *schelmenzunft* 12, 14 *neudr.;*

will man nun nicht die warhait sparn,
so musz man das auch zeigen an.
heus. reimchron. 272 *Adrian;*

wer sagt, er habs vor mehr erfahren,
so thut er doch die warheit sparen.
geschichtl. lieder u. sprüche Württembergs nr. 104, 58 (1602) *Mehring;*

so thut man aber sparen die warheit allerbest,
wo nicht zum jubeljahren, doch gwisz ons hohe fest.
JOH. DOMANN *lied von d. teutschen Hanse* 67;

der tumme pobel hat die art,
dasz sein verlognes maul die wahrheit manchmal spart.
STOPPE *Parnasz im Sattler* 96;

was das betrifft, frau Vastola,
da mochtet ihr die wahrheit ziemlich sparen.
WIELAND 18, 149 (*Pervonte*);

so spart mir die wahrheit!
GÖTHE 40, 201 (*Reineke fuchs* 11);

wer jetz well by den luthen wonen.
der müsz mit flisz der warheit schonen
und niemans gar nichs davon sagen.
WICKRAM 5, 206 *Bolte* (*verlorene sohn* 1517);

das halt' ich mit wenigen worten,
dasz ich sie muhme genannt und dasz ich die wahrheit geschonet,
reichlich verdient. GÖTHE 40, 200 (*Reineke fuchs* 11);

befinde ich in scriptis dero, so sich zu schreiben unternommen, was sich bei lebenszeiten allhie begeben und zugetragen, das sie der warheit sehr verschont ... haben. SASTROW 1, 7;

dann ich sih wol, sie halten mit der worheit rhätlich hauss,
geben derselben nit zuviel auss.
colloquium militare (*württemberg. geschichtsquellen* 1, 373, 13);

meinet ihr vielleicht, dasz ich etwan die warheit allzu kärglich spendire oder zu milde rede? Rist *das friedewünschende Teutschland* 46 *Schletterer. vgl. auch unten* 5, *b.*

die wahrheit nicht zu sparen, der wahrheit nicht zu schonen, *vgl. oben c, η* die wahrheit zu sagen:

zwar die warheit nicht zu sparen,
ich hab etwas schlecht studirt.
Venusgärtlein 194 *neudr.;*

zwar der warheit nicht zu schonen,
ich bin nur ein bauerknecht.
Opitz *ged.* (1690) 2, 200 (*poet. wälder*).

γ) neben (bei, hinter) der wahrheit her spazieren *u. dgl.* (wahrheit *erscheint hier — schon in gegenständlicher auffassung — als ein ziel, auf das man nicht gerade los geht, sondern das man zur seite liegen läszt*): neben der wahrheit hinspatziren, nicht wahr reden, die wahrheit sparen, *to strain the truth.* Ludwig 2368; neben der wahrheit hertraben. Wander 4, 1764; bey (hinter) der wahrheit vorbei spatzieren, *mentir.* Rondeau; neben (bey, vor *ou* hinter) der wahrheit vorbey (*ou* hin) spatzieren, *mentir. nouv. dict.* 702ᵃ; neben der wahrheit vorbey spatzieren. Adelung (*'im gemeinen leben'*); das weibs-volck spatziret gar zu gern neben der warheit her. *Fuchsmundi* 224, 25 *neudr.;* (*Aruber*), welcher nation beynahe angebohren ist, neben der wahrheit herzuspatzieren. Bertuch *don Quixote* (1775) 1, 132; da es doch noch ungewisz, ob Kirchner in diesem fall nicht neben der wahrheit vorbey spatzieret. Gundling *satyrische schriften* (1738) 344; so musz er seinem eigenen urtheil nach, entweder das erste oder andere mahl ein wenig zu weit bey der wahrheit vorbey spatziret seyn, wodurch er denn nothwendig seinen credit geschwächt, dasz man ihn anderwärtig noch mehr dafür ansiehet, als ob er die wahrheit zur lincken hand liegen lasse. Thomasius *monats-gespräche* (1688) 1, 80; er wolte kein windbrächer, kein auffschneider sein: der im wahrreden eben so karg ist, als er, mit milder zunge, hinter der wahrheit hin lustwandeln gehet. Zesen *Simson* (1679) 26; drüm baht er di Tugendreich um verzeuhung, dasz er sich hätte bemühen wollen, si hinter der wahrheit hin zu führen. *Rosemund* 77 *neudr.*

über die wahrheit schreiten, *majora vero proferre.* Niebrembergeb; ich habe, sprach sie, öfters gehört ..., dasz die Hellanodiken grosze sorge tragen, dasz keiner die wahrheit überschreite. Wieland *Lucian* 3, 320; der wahrheit etwas beysetzen, *commenter, embellir, broder* (*un conte*). Rondeau; es mit der wahrheit nicht genau nehmen.

δ) wider die wahrheit reden: so offt er das maul auffthut, so redet er wider die wahrheit, *he never speaks a word of truth.* Ludwig 2369; ich darf nichts reden wider die wahrheit. Fichte *sittenlehre* (1798) 380.

f) bei der wahrheit bleiben (*vgl. unten* 2, *b*, *δ* bei der wahrheit stehen):

wer uff der worheyt blibt
bald, der all vygend von im tribt.
Brant *narrensch.* 104, 13;

jene (*natürliche ästhetik*) handelt blos auf ein gerathewohl, und kan so leicht irren als bey der wahrheit bleiben. G. F. Meier *anfangsgründe der schönen wiss.*² 1 (1754), 19; du bleibst nicht bey der wahrheit. Adelung.

g) *den gegensatz zu* die wahrheit finden *bildet* die wahrheit verfehlen: wenn ich die wahrheit weniger verfehle, so habe ich es allein ihrem bessern begriffe vom mitleiden zu danken. Lessing 12, 67. *früher* der wahrheit fehlen, verfehlen: der wahrheit fehlen, *abesse a vero.* Kirsch (1746) 2, 378ᵇ; des ungeistlichen losen geschwetzes entschlahe dich ... ir wort frisset umb sich wie der krebs, unter welchen ist Hymeneus und Philetus, welche der warheit gefeilet haben, und sagen, die aufferstehung sey schon geschehen. 2 *Timoth.* 2, 18; auff das man sehe, wie gar weit sie feylen der warheit, sind sie nicht alleine das schüldig, das sie aus der schrifft beweisen, das 'leib' so viel als 'leibs zeichen' und das 'wesen' so viel als 'deuten' sey. Luther 23, 97, 23 *Weim. ausg.;* die sich understanden die ursachen darvon zübeschreiben .., haben aber der warheit weit gefält. J. Herold *Diodor* (*Basel* 1554) 24; warum die alten secten der warheit verfehlet hätten. Thomasius *einleit. zu der vernunfft-lehre* (1691) 49.

von der wahrheit fallen, abweichen, abgehen, sich entfernen (*was bewuszt oder unbewuszt geschehen kann*): von der warheit abweichen, *discordarsi dal vero.* Krämer 1209ᵇ. Adelung; von der wahrheit ab gehen, *a veritate discedere.* Steinbach 2, 940; die jhenigen, die ... die sachen gar ergrüblen wöllen, seind am aller meisten von der warheit gefallen. J. Herold *Diodor* (*Basel* 1554) 24; dasz wenn ich überverhoffen selbst von der warheit abgewichen wäre, man mir einen gefallen thun würde, wenn man mir solches zeigete. Thomasius *einleit. zu der vernunfft-lehre* (1691) 28; je weniger reiz einer bey einer gewissen sache (*hat*) haben können, von der wahrheit abzugehen. Reimarus *vernunftlehre*³ 261; so sie doch offt geirret und von der warheit abgetretten sein. Fischart *bienenkorb* (1580) 41ᵃ; wil ich die disciplinen nacheinander durchgehen, und bey jeder gemeine vorurteile anmercken, die entweder von denen alten oder neuen philosophis in denenselben für unstreitbare warheiten sind ausgegeben, und sie dadurch veranlasset worden, immer weiter und weiter von der warheit sich zu entfernen. Thomasius *einleit. zu der vernunfft-lehre* (1691) 26.

h) eine sache ist der wahrheit gemäsz, getreu, gleich, ähnlich (*dafür später* wahrscheinlich, *s. d.*): *verisimilis*, der warheyt gleich oder glaubwirdig. Dasypodius 258ᵃ; es dunckt mich der warheit nienen gleych seyn, *mihi quidem non fit verisimile.* Maaler 484ᵃ; es ist der wahrheit änlich, *veritati consentaneum est.* Stieler 28; der wahrheit unänlich, *alienum a veritate, vero contrarium.* 29; es ist der wahrheit änlich, *verisimile est.* 2414; der warheit ähnlich, *v.* warscheinlich. Krämer 1209ᵃ; *verisimilis*, der wahrheit gemäsz, ähnlich, *verisimiliter*, der wahrheit gleich. Dentzler 1, 859ᵃ; der warheit gemäsz, *vraisemblable.* Rädlein 1026ᵃ; es ist der wahrheit gemäsz, *according to truth.* Ludwig 2369; der wahrheit gemäsz, *verisimilis.* Steinbach 2, 940; *verisimilis*, der wahrheit gleich oder ähnlich. Kirsch (1746) 1, 1238ᵃ; *verisimile mihi non fit*, es duncket mich der wahrheit nicht gleich zu seyn, es kommt mir gar nicht wahrscheinlich vor. *ebenda;* der wahrheit ähnlich, *vraisemblable*, der wahrheit gemäsz, *conforme à la vérité.* Rondeau; dise red, wiewol sie der warheyt nit gemäsz was. Hedio *Josephus vom krieg der juden* (1556), 27ᵃ; man sagt, so ymant diesen fischs gescheig (*schaue*), das im der fischs annplatz, so musz er an allesz mittl sterben, welches der warhait nit unngemesz, dann der menschs an das sterben muesz. Schmidel *reise nach Süd-Amerika* 65, 11 *Langmantel;* die gefahr wird hier eben so ausführlich, aber der wahrheit weit gemäszer beschrieben, als beim Horaz. Mendelssohn *phil. schr.* (1777) 2, 175; alles ward völlig der wahrheit gemäsz vor augen gestellt. Göthe 22, 112 (*W. Meisters wanderjahre* 2, 5); ich darf es sagen, denn es ist der wahrheit getreu, dasz .. v. Gentz *kleinere schriften* 2, 242; ain bewärliche oder solch vermůtung, die der warhait gleich, und in latein presumptio probabilis genannt. Tengler *layenspiegel* (1512) 113ᵃ; es ist der warheit gleich, das Judas wie Petrus krancken gesundt gemacht hab .. und ander mirackel gethan, dennoch ist er verdambt und Petrus selig worden. Staupitz 1, 113 *Knaake;*

weil man jetzt umbher tragen thut
ein lied, so in der stadt Braunschweig
gemacht, doch nicht der wahrheit gleich.
geschichtl. volksdichtung Braunschweigs (1606),
zeitschr. des Harzvereins 35, 73;

betrifft es (*das gleichnis*) keine wichtigen sachen, so ist genug, dasz der warheit ähnlich seye, was man sagt. Harsdörfer *ars apophth. vorr.* 31; so wöllen wir, was man noch gedächtnus würdigs und der warheit am änlichsten fündet, von inen beschriben. J. Herold *Diodor* (*Basel* 1554) 37; man ... soll achtung geben ..., welcher (*zeugen*) aussage der warheit am ähnlichsten. G. Beyer *Volckmannus emendatus* (1708) 1, 438.

im gegensatz dazu, etwas ist der wahrheit entgegen, zuwider: soferne man seinen lesern oder hörern gern etwas neues, geheimes, wunderbares, umständliches und angenehmes vortragen will, und dadurch, der wahrheit entgegen, erfindrisch und mahlerisch wird. Reimarus *vernunftlehre*³ 259; dasz die gegenseitige meynung der wahrheit entgegen sey. 363; weyt von der warheit, *procul a vero.* Maaler 484ᵃ.

eine sache kommt der wahrheit nahe (näher, am nächsten): auch ein solcher (*augenzeuge*) müszte beredter seyn als ich, um einem, der es nicht war, eine vorstellung davon zu geben, die der wahrheit nahe käme. Wieland 32, 148 (*Agathodämon* 3);

doch kommt was anders noch der warheit näher bey.
Opitz *ged.* (1690) 1, 37 (*Vesuvius*);

so gar verwirret machen diese lehre die wiederwärtigen hypotheses der Stoicker, des Epicuri, Aristotelis und Cartesii, wiewohl dieses letzten seine meynung noch der wahrheit am nächsten kömmt. Thomasius *kleine teutsche schrifften* (1707) 246; so vermuthe ich, dasz folgende chronologie Lucians ..

der wahrheit am nächsten kommen werde. WIELAND *Lucian* 1, XVII.

eine sache trifft die wahrheit, kommt mit der wahrheit überein, entspricht der wahrheit, reimt sich zur wahrheit: durch die berufung auf das höherstehen des lesers, der schon herausfinde, was die wahrheit treffen müsse. W. GRIMM *kleinere schriften* 1, 280; dasz ich mich zu förderst prüfe, ob dasjenige, was in besagter introduction gesetzet worden, mit der warheit übereinkomme oder nicht. THOMASIUS *kleine teutsche schriften* (1707) 213; darauff soll man vornemlich sehen,
was mit der warheit kan bestehen
und was ein lügen ist und thant.
ROLLENHAGEN *froschmeus.* Ll 3ᵇ;

etlich wöllen, dasz disz closter von herr Hansen gestifftet, und seinem waapen nach Löwental genent sey ... das wirt sich aber alles nit zur grundtlichen warheit reymen. STUMPF *Schweytzer chronik* (1606) 392ᶜ;

sin (*Ecks*) wort die rympten sich zur warheyt
wie die nacht zur sonnenklarheit.
N. MANUEL, *Wackernagels kirchenlied* 3, 473, 12.

eine sache bleibt unter der wahrheit, hinter der wahrheit zurück, fällt von der wahrheit: die schilderung .., welche der präsident von unsern beschwerden gemacht, ist weit unter der wahrheit geblieben. SCHILLER 7, 160, 12 (*abfall d. Nied.* 2); eine rechnung aus der staatskanzlei wies sodann nach, dasz Frankreich ... aus Preuszen allein 1228 mill. erhoben hatte — was noch um reichlich 300 mill. hinter der wahrheit zurückblieb. TREITSCHKE *d. gesch.*³ 1, 775;

'Ihr denket, ich sey der herr abt von St. Gallen' —
'ganz recht! und das kann von der wahrheit nicht fallen'.
BÜRGER 67ᵇ.

i) an die behandelten verbalen verbindungen reihen sich nomina an, welche mit wahrheit *im gen. verbunden werden:*

α) nomina agentis, wie verkündiger, erforscher, verkehrer der wahrheit: schmarotzer der fürsten, verdreher der wahrheit, Tartüffe in der politik. GÖRRES *Teutschland und die revolution* (1819) 84.

β) verbalsubstantiva wie verkündigung, erforschung, erkenntnis, verkehrung der wahrheit: es sol ye die red anderst nichts sein, dann ein aufthuung der warheit. STAUPITZ 1, 163 *Knaake;* wir ... gehen nicht mit schalckheit umb, felschen auch nicht gottes wort, sondern mit offenbarung der warheit. 2 *Cor.* 4, 2; zu bestätigung der warheit. *Simpl.* 1, 280, 3 *Kurz;* die untersuchung der wahrheit ist schwer, *in arduo veri exploratio est.* STEINBACH 2, 940; wir sehen die möglichkeit einer hohen glückseligkeit, einer ausgebreiteten kenntnisz, einer tiefen erforschung der wahrheit, einer mannigfaltigen empfindung aller schönheiten in der natur und im geisterreiche in uns. GARVE *briefe an Ch. F. Weisse* 1, 113; die erforschung der wahrheit erfordert abstraktion und strenge gesetzmäszigkeit ... anspannung der denkkraft gehört dazu, um die form, worin allein die wahrheit enthalten ist, von der materie zu scheiden. SCHILLER *an herzog Friedrich Christian* 137 *Michelsen;* welcher wil, das allen menschen geholffen werde, und zur erkentnis der warheit komen. 1 *Tim.* 2, 4; das vergnügen an der erkenntnisz der wahrheit. LESSING 6, 23; zur ergreifung der wahrheit braucht es eines höheren organs als zur vertheidigung des irthums. GÖTHE *naturwiss. schriften* 11, 162 *Weim. ausg.;* statt dasz die vollkommene wahrheit und hohe vortrefflichkeit derselben (*der farbenlehre Göthes*) gerechte anerkennung gefunden hätte, gilt sie allgemein für einen verfehlten versuch ... diese beispiellose ungerechtigkeit, diese unerhörte verkehrung der wahrheit, ist nur dadurch möglich geworden, dasz ... SCHOPENHAUER² 5, 202 (*parerga* 2) *Grisebach;* wer von der aufrichtigkeit eines zeugen urtheilen will, der musz selbst wissen, durch welche bewegungsgründe das menschliche herz zur wahrheitsliebe, und im gegentheile zur wissentlichen verhehlung und verletzung der wahrheit gereizet werde. HEIMARUS *vernunftlehre*³ 259; verfälschung der wahrheit. *ebenda;* zů underdruckung der warhayt und gerechtigkayt. A. v. EYB *spiegel der sitten* 104ᵃ.

γ) grund der wahrheit: nach allen umbstenden derselben misselhat fragen und daruff erkhundigung thun und also uff den grundt der warheit kommen. *Carolina art.* 56; lasz dich solch töubery nit verfüren. es sind wortenkämpfer, dero fürnemen gar lychtlich gebrochen wirt, so man uf den grund der warheit kummt. ZWINGLI 2, 2, 70; inen aus dem grunt der warheit zu ablegunge ihres verlogenen auszsprengens zu begegnen. SASTROW 1, 10; wellen in freien discursen mehr auf die fertigkeit, beredsamkeit, spitzfindigkeit, auch gunst und ansehen, als grund der wahrheit ankommt. LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 384 *Guhrauer.* im grund der wahrheit *s. unten* 4, *d,* mit grund der wahrheit 4, *e.*

dafür auch grund und wahrheit: das ime sein bruder aigentlich für einen grund und warhaith angetzaigt, das ... *verhandlungen über Thomas von Absberg* 54 *Baader.*

k) selten schlieszt sich ein gen. an wahrheit *an, das dann die bedeutung 'der zustand einer sache wie er wirklich ist' hat:* das geschrey was glych grosz umm des künigs vetters tod, also das die mere dem künig für kammend. den kam in das wirtzhus die warheyt der that zevernemmen. *Morgant* 194, 8 *Bachmann;* in dem die wort wider des schwerenden wissen und gewissen und wider die eigentliche beschaffenheit und wahrheit eines dinges schnurstracks lauffen. MENGERING *gewissens-recht* (1653) 224; Orondates wolte die rechte warheit der sache erfahren, und ritte im vollen lauff gerade auff sie zu. KORMART *Cassandra* (1685) 53; er hatte kaum von Artabam die warheit des handels angehört. 364; sogar zum bloszen freundlichen verkehr in die weite schien ich mir jetzt nicht fähig, da ich die wahrheit meines zustandes zu gestehen mich scheute und doch auch nicht lügen mochte. G. KELLER 3, 261 (*gr. Heinrich*); wir müssen nur den dingen und fragen wirklich stille halten ... wir müssen die wahrheit der sache finden wollen. LUTHARDT *apologet. vorträge* (1864) 26.

2) *die vergegenständlichung des begriffs, die schon in mehreren der unter* 1 *angeführten verbindungen zu bemerken war, hat dann weiter eine reihe von wendungen geschaffen, die fast alle erst in der nhd. periode hervortreten (vieles ist dem lateinischen oder der biblisch-kirchlichen sprache nachgebildet).* wahrheit, *das zunächst nur der gegensatz zu* lüge *oder* irrthum *in einem bestimmten fall ist, erscheint in ihnen zu einem allgemeinen princip herausgebildet. von den äuszerungen des menschlichen wesens wird gesagt, dasz sie* wahrheit *haben oder nicht und der mensch wird in ein bestimmtes verhältnis zur* wahrheit *gebracht, so dasz er ihr annehmend oder ablehnend gegenübersteht. die* wahrheit *wird mit einer reihe von zügen ausgestattet (klarheit, macht, herrschaft) und gern als persönliches wesen aufgefaszt. sie entwickelt sich zu einer führerin für den menschen, die ihn lehrt die dinge richtig zu erfassen und in den kern der dinge einzudringen.*

a) etwas wird zur wahrheit, wird wahrheit: erscheinung ist aber kein urtheil, sondern blos empirische anschauung, die durch reflexion und den daraus entspringenden verstandesbegriff zur inneren erfahrung und hiemit wahrheit wird. KANT 10, 139 (*anthrop.*); unzählbare dinge können für den menschen nie wahrheit werden! alles, wozu er ... kein taugliches organ hat, kanns nicht. wir können die pflanze nicht wachsen sehen ... wir wissen nichts, haben von nichts wahrheit, als was, und so weit wir etwas empfinden, oder mit unseren empfindungen vergleichen. JOH. G. SCHLOSSER *kleine schriften* 4, 173. 174; wo die wissenschaft zur wahrheit kommt, wahrheit wird, da hört sie auf, wissenschaft zu sein, da wird sie ein object der polizei — die polizei ist die grenze zwischen der wahrheit und wissenschaft. L. FEUERBACH *wesen des christenthums*³ 7.

wahrheit ist an, in etwas: als ain yeder so iren Talmut durchlist vil thoreter fabeln darinn mag erfinden, daran kein warhait noch grund ist. TENGLER *layenspiegel* (1512) 61ᵇ; aber wie? ist in dieser 'analogie zum menschen' auch wahrheit? HERDER 8, 170 (*vom erkennen* 1778) *Suphan;* so tief auch das christenthum herabsinken mochte, so bleibt doch immer in ihm ein grundbestandtheil, in dem wahrheit ist. FICHTE *reden an die deutsche nation* (1808) 182; in diesem paradoxo liegt mehr wahrheit, als in zwanzig lehrbüchern. LESSING 1, 262 (*j. gelehrte* 2, 12).

etwas hat wahrheit, behält, erlangt wahrheit, gründet sich, beruht auf wahrheit *u. dgl.:* das die prophetien wider sichs selbst seyen, und gar kein warheit in ynen haben. HEDIO *chronica der christl. kirchen* (1530) 40ᵇ; die blos trockenen zeichen zu verachten, und durch sie auf die sache selbst, das ist, auf das vollkommene, wenn die erkentnisz anders wahrheit hat, zu dringen. ABBT 4, 49; wir werden zu seiner zeit zeigen, dasz jedwede andere einheitsbezeichnung ... niemals wahrheit und bedeutung hatte. FICHTE *reden an die deutsche nation* (1808) 20; eine bemerkung drängt sich uns auf, die wohl sehr paradox lautet, aber, wenn wir nicht irren, eine einleuchtende wahrheit hat. RANKE 3, 14; so sind die

ästhetischen ausstellungen am Wallenstein wohl vielfach gerechtfertigt, wie bei don Carlos, ohne dasz darum das wort Göthe's nicht wahrheit behalte, es sei dies ein so groszes werk, wie zum zweiten male nichts ähnliches vorhanden ist. GERVINUS *gesch. d. d. dichtung*[4] 5, 443;

so lernt, wie das was ich erfinde
sich auf natur und wahrheit gründe.
A. G. KÄSTNER *verm. schr.* 1², 219;

wann ... die lehre des Monzambano, dasz die landes-fürstl. hohe obrigkeit der stände daher ihren ursprung nehme ... in der warheit gegründet ist. THOMASIUS *kleine teutsche schrifften* (1707) 111; die schnacke ist schnurrig genug, aber lassen sie uns doch sehen, auf wie viel wahrheit sie sich gründet. LESSING 6, 267; es ist gewisz eine erhabne hymne auf die liebe, und liegt tiefe wahrheit zu grunde. HEINSE 1, 251 (*Ardinghello*) *Laube;* freilich musz ich gestehen, dasz ich mich ... auf dem bilde fast ein wenig albern ausnehme. und das beruht auf wahrheit? fragte Dankmar erstaunt. GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 3, 178.

etwas ist ohne wahrheit: das du aber dabei sagst, der ban sol in keinen andern sachen ... gebrucht werden, dünckt mich on warheit sein. MURNER *an den adel deutscher nation* 46 *Voss;* die überspannte empfindung ist gar nicht ohne wahrheit, und als wirkliche empfindung musz sie auch nothwendig einen realen gegenstand haben. SCHILLER 10, 502, 3. *vgl.:* hübsche phrases, aber nicht viel wahrheit! LESSING 7, 166.

einschränkend sagt man: es ist ein kern von wahrheit, ein körnchen wahrheit darin:

in jedem irrthum liegt von wahrheit auch ein kern.
RÜCKERT *werke* 8. 390 (*weish. d. brahm.* 7, 205);

wie der scharfsinn des volkes immer in den ungegründeten gerüchten, die in ihm empor tauchen, einige kernchen wahrheit und veranlassung hat. STIFTER *studien* (1850) 5, 259 (*waldsteig*); natürlich wurde im salon jetzt über nichts, als über die gräfin d'Azimont ... gesprochen — ein körnchen wahrheit, breitgeschlagen wie unter der hand des goldschlägers, der aus einem körnchen metall endlosen goldschaum fertigt. GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 4, 69;

doch eines dient zu meines grams beschwichtung, ..
dasz bei genauer-vorgenommner sichtung, ..
in den gelehrten speichern manche dichtung
sich findet, die sich gibt für baare wahrheit,
dagegen in der dichtung spreuehaufen
auch manches körnlein wahrheit mit wird laufen.
RÜCKERT *ges. ged.* 6, 136;

laszt uns auch so ein schauspiel geben! ...
in bunten bildern wenig klarheit,
viel irrthum und ein funkchen wahrheit,
so wird der beste trank gebraut,
der alle welt erquickt und auferbaut.
GÖTHE 12, 14 (*Faust vorsp.*).

die wahrheit liegt in der mitte: wer denn auch nicht sieht, dasz die wahrheit auch hier abermals in der mitte liegt. LAVATER *physiogn. fragmente* 1, 149; man sagt: zwischen zwei entgegengesetzten meinungen liege die wahrheit mitten inne. keineswegs! das problem liegt dazwischen. GÖTHE *naturwiss. schriften* 11, 140 *Weim. ausg.;* gewisz lag hier die wahrheit, nicht, wie man gewöhnlich zu sagen pflegt, in der mitte, sondern weit näher an der licht- als an der schattenlinie. MATTHISSON *nachlasz* 1, 304. *vgl.:* jedoch werden die Deutschen allwege von diesen nationen gering geschätzt, und nicht anders genannt als die vollsäufer, stolze federbansen, hohe pocher ... und wenn man's bei licht besieht, liegt die wahrheit nicht weit davon. FREYTAG 20, 61 (*bilder* 3, 1 *aus Adam Junghans v. d. Olsnitz kriegsordnung*).

b) wendungen, die das verhältnis des menschen zur wahrheit *bezeichnen.*

α) die wahrheit haben, üben, treiben: so rhümen sie also bald, sie haben die warheit gewis, dencken nicht ein mal, das sie solches yhr thun auch sollen beweisen. LUTHER 23, 215, 24 *Weim. ausg.;* so müssen wir das gute von dem bösen richtig unterscheiden können ... es kann niemand kommen, der uns wegen unsers thun und lassens scrupel machen kan: wir wissen, dasz wir die wahrheit haben. CH. WOLFF *vernünfftige gedancken von der menschen thun und lassen* (1720) IV a; sollten denn deshalb diejenigen, die dennoch warheit treiben, ob gleich die absicht nicht so rein ist, nicht auch können unter gottes werckzeuge gerechnet werden? THOMASIUS *kleine teutsche schrifften* (1707) 714.

die wahrheit suchen, erforschen, finden *u. dgl., s. oben sp.* 847. *bildlich* die wahrheit schauen:

wer diesen schleier hebt, soll wahrheit schauen,
SCHILLER 11, 52 (*verschl. bild zu Sais*);

dein, o Sunium, denk' ich, und deines vergötterten weisen,
welcher entschleierten blicks jetzund die wahrheit erschaut.
KOSEGARTEN *dichtungen* 8 (1813), 122.

vgl. schon bei meister ECKHART: dâ daz götlich lieht die vernunft erhebet über sich selber unde dringet oder trücket den geist in sîn götlich antlite, dâ wirt der geist entfremedet allem gemerke der crêatûren unde stât in einem blôzen anschouwen der êrsten wârheit. *mystiker* 2, 481, 7.

die wahrheit lehren, predigen: meister Eckhart, der lèrte die wârheit alle vart. *mystiker* 2, 16, 15; vil ist prediget, aber die warheit prediget imant selten. JOH. V. OLMÜTZ *leben d. h. Hieronymus* 24, 10 *Benedict.*

β) die wahrheit lieben, befördern, beschützen, vertheidigen: warhafft, warhafftig, der die warheit liebt, *verace, veridico.* KRÄMER 1209ᵇ; er liebt die wahrheit nicht, *he is no lover of truth.* LUDWIG 2369; liebet warheit und friede. *Sacharja* 8, 19;

ein mund, der warheit liebet,
der sein gewissen nicht mit falschheit gern betrübet,
bedarf des schwerens nicht.
RACHEL *satyr. ged.* 90 (7, 205) *neudr.;*

damit die warheyt gefürdert und nit undertruckt werde. GOBLER *der rechten spiegel* (1552) 21ᵃ; die warheit beschirmen, *veritatem propugnare.* MAALER 484ᵃ; wer die wahrheit vertheidigen will, musz mit den stärcksten beweisgründen die glimpflichsten ausdrücke verknüpfen. REIMARUS *vernunftlehre*[3] 359.

der wahrheit dienen: alle monopolien der gedanken sind schädlich ... nicht ihnen (*den societäten*) soll die wahrheit, sie sollen der wahrheit dienen. HERDER 9, 367 *Suphan.*

γ) die wahrheit hassen, scheuen, fliehen, beleidigen, angreifen, vernichten: dasz der mensch, der die wahrheit so flieht, den spiegel erfunden hat, ist die grösste historische merkwürdigkeit. HEBBEL *tagebücher* 4, 115 *Werner;* ohne die wahrheit zu beleidigen, und ihr autorgewissen zu beschweren. RABENER 1 (1751), 125; ein irrender behauptet nur seine falsche meynung mit gründen, ohne die wahrheit anzugreifen. REIMARUS *vernunftlehre*[3] 363; der umb gunst willen des unerfarnen volcks die warheit und ware frumkeit widerfichtet und verratet. HEDIO *chronica der christl. kirchen* (1530) 29ᵃ;

man ... lüszt die bösen ungestrafft
der wahrheit widerbellen. GÜNTHER *ged.* (1735) 36;

das alle welt zu irrthumb gnaigt
und dwarheit hat vernichtet.
WACKERNAGEL *kirchenlied* 3, 522, 19;

dasz man mit lügen jetz will streiten,
die warheit darmit ausszureuten,
die doch wird ewiglich bestahn.
FISCHART *dicht.* 1, 50 *Kurz* (*nachtrab* 1858).

die wahrheit unterdrücken *u. dgl. s. oben* 1, *ε, α.*

δ) bei der wahrheit stehen, mit der wahrheit umgehen:

wænt ir daz ich eine si?
got gestuont der wârheit ie.
HARTM. V. AUE *Iwein* 5275;

lugen mag mir (*dem mönch*) nicht gevromen,
an der wârheit wil ich gestân
und wil si niemer ab gelân. BONER 85, 53;

ein wisz man statt der worheyt zů ...
wer nit kan by der worheit ston,
der můsz den wåg der torheyt gon.
BRANT *narrensch.* 104, 17;

sie (*die regenten*) sollen zu allen und ieden zeiten bei der gerechtigkeyt und warheyt fest stehn und bestendiglich bleiben. GOBLER *der rechten spiegel* (1552) 7ᵃ; mit der warheit umbgon, *exequi vera.* MAALER 484ᵃ; also wil ich prüfen ewer rede, ob ir mit warheit umgehet oder nicht. 1 *Mos.* 42, 16; wir ordnen, dasz so wol die manns- als weibspersonen mit der warheit verfahren und umbgehen sollen. ALBERTINUS *fürstl. lustgarten* (1619) 1, 133; frau, ihr geht nicht mit der wahrheit um, oder ihr müszt ein schlechtes gedächtniz haben. HEBEL 3, 83.

ε) nach wahrheit streben, trachten, dürsten, für die wahrheit streiten: der wahrheit nachstreben, *veritatem quaerere.* STIELER 2414;

nach wahrheit streb ich ja allein, und diese
gerade ist es, die man mir verhüllt?
SCHILLER 11, 50 (*verschl. bild zu Sais*);

ye mehr sy nach der warheit trachten, ye mehr der find der warheit seine list wider sy üben würdt. HEDIO *chronica der christl. kirchen* (1530) *vorr.* 4ᵃ; alle kenntnisse also, die unsere sinne uns liefern, sind nichts als tand, als betrügerische täuschungen, die eine nach wahrheit dürstende seele unmöglich befriedigen können. MEINERS *philos. schriften*

2, 250; es ist dem menschen angethan und hängt mit dem ihm unveräuszerlichen streben nach dem absoluten, dem inbegriff der wahrheit zusammen, dasz er nicht anders kann als nach wahrheit zu dürsten. v. Frank *system d. christl. wahrheit*[3] 15; für die wahrheit streiten, *veritatem propugnare.* Stieler 2414;

ich schelte nicht den fleisz, der für die wahrheit kämpfet,
durch gründe der vernunft des glaubens feinde dämpfet.
A. G. Kästner *verm. schr.* 1[2], 100.

ζ) der wahrheit weichen, nachgeben, raum geben, die ehre geben, getreu bleiben *u. dgl.:* der wahrheit weichen. Bödiker *grundsatze der deutschen sprachen* (1690) 253;

so thut nur dergleichen, wann ihr zu rathe geht,
und thut der warheit weichen, wanns euch auch widersteht.
Joh. Domann *lied von d. teutschen Hanse* v. 72;

der wahrheit statt geben, *concedere veris.* Maaler 484[a]; der warheit ihren platz gelassen, *vaglia il vero.* Krämer 1209[b]; der wahrheit platz lassen, *to give way to truth.* Ludwig 2369; der wahrheit raum geben, *admettre la vérité, se rendre à la force de la vérité.* Rondeau; der wahrheit raum (platz) geben. *nour. diction.* 702[a]; der wahrheit nachgeben, *concedere veris.* Niemeyer; folgt ihr doch in das zimmer und versucht alle mittel, ob sie der warheit möchte statt geben: denn sie wird doch die erzählung aus euren munde nicht verachten. Weise *Jacobs heyrath* (1699) 150; der wahrheit platz zu geben, ist freylich keine sklaverey, sondern die wahre freyheit: allein, wo es auf meynungen ankommt, die oft gleich wahrscheinliche gründe vor sich, und gleich wichtige schwierigkeiten wider sich haben, da musz man niemanden, als seinem eigenen urtheile trauen. Gottsched *erste gründe der ges. weltweisheit* 1, *vorrede;* der wahrheit beyfall geben, *veritati suffragari.* Stieler 2414;

feldherr. kennt ihr den fremdling dort? . . .
wir sind verloren, wenn sie länger schweigt.
Jupiter. gieb, gieb der wahrheit deine stimme, kind.
H. v. Kleist 1, 429 (*Amph.* 3, 11);

meine schwermer herrn wil ich hiemit geheten und vermanet haben, das sie wolten der warheit so viel zu ehren thun, damit wir bald zur sachen und zum ende komen. Luther 23, 273, 35 *Weim. ausg.;* soll man aber der wahrheit die ehre geben, so seynd unsere mehreste heutige regierungen nur despotismus Christianismo accomodatus. F. C. Moser *beherzigungen* (1761) 551; gebt der wahrheit die ehre und bekennet, dasz.. Wieland 24, 218; gebt der wahrheit die ehre, was habt ihr vollbracht, das der mühe werth wäre? Schelling *nachtwachen* (1877) 66; thun sie immer der wahrheit die ehre und gestehen sie, dasz.. v. Thümmel *reise* 4, 255 (1794); der wahrheit treu bleiben. Campe 5, 545[a];

dort lebt ich unerreicht von vorwitz und von sorgen;
durch keinen zwang gekrümmt, durch keinen neid berückt,
der stillen wahrheit treu, der welt, nicht mir, verborgen.
Hagedorn 1, 38;

wenn anders Christine von Pisan in ihrer geschichte dieses königs der wahrheit getreu geblieben ist. F. C. Moser *patriotische briefe* (1767) 143; ich bin zufrieden, wenn ich der wahrheit, und den gesinnungen meines herzens treu geblieben bin. Garve *briefe an Ch. F. Weisze* 1, 254; als Rembrandt sich bei lebendigem leibe für todt ausgab, um den preis seiner werke zu erhöhen, war er auch nicht ganz der wahrheit treu geblieben. Tieck *novellen* 1 (1852), 14 (*die gemälde*).

η) der wahrheit zu nahe treten, im lichte stehen, eintrag thun, abbruch thun, gewalt thun *u. dgl.* (*vgl. auch die oben* 1, *e,* α *gegen ende angeführten bildlichen wendungen*): der wahrheit zu nahe treten, d. h. sie beinahe beleidigen, beinahe von ihr abweichen. Campe 5, 545[a]; der wahrheit im lichte stehen, *to hinder the light of truth.* Ludwig 2369; ich begehre . . . mit niemanden über die abtheilungen der wissenschaften, daferne man nur der wahrheit selbst keinen eintrag thut, einen streit anzufangen. Crusius *entwurf der nothwendigen vernunft-wahrheiten*[2] (1653) 9; wo die frage entsteht: ob ich mein vermögen verlieren, oder der wahrheit eintrag thun will, da ist die wahl leicht. Rabener 3 (1752), 61; es versteht sich wohl von selbst, dasz er sich und der wahrheit so grosze gewalt nicht umsonst anthun . . . wird. 2, 130;

mich dünckt, ich wehn, ich mein, ich halt
thut offt der warheit grosz gewalt.
Rollenhagen *froschmeus.* Ll 3[a];

die verdienten wahrlich, dasz man sie mit einem goldnen schuh — wie kleine jungen züchtigte, die nun nicht glauben, und der wahrheit so unverschämt ins gesicht lachen wollten! Wieland *Lucian* 1, 184; der wahrheit urlaub geben, *a veritate desciscere.* Stieler 2414; sich der wahrheit widersetzen. Hederich (1753) 257;

der engel hyndert Balaam,
dar umb das er die gaben nam
und wolt dûn wider die worheyt.
Brant *narrensch.* 104, 37.

ϑ) gegen die wahrheit taub, blind sein: für diszen vatterlichen namen verschwindet alles das falsch ist, dan des vaters sun mag nicht der warheit blint werden. Staupitz 1, 68 *Knaake;* seine ohren sind vor der wahrheit verschlossen. Steinbach 2, 940.

c) *die* wahrheit *als subject* (*in der ersten gruppe erscheint* wahrheit *noch mehr in der alten bedeutung, vgl. oben* 1, *c,* ζ die wahrheit an den tag bringen *u. dgl.*).

α) die wahrheit kommt an den tag, an die sonne, auf die bahn: die wahrheit kommt an tag, *veritas emergit.* Dentzler 2, 341[a];

die warhait ist yetz komen an den tag.
Wackernagel *kirchenlied* 3, 465, 13;

man höret sie nicht mehr und gleubet yhr nicht mehr, weil die warheit an tag komen ist. Luther 23, 575, 23 *Weim. ausg.;* so nun iezunt die warhait an die sonn kumpt, dasz ir die seind, durch die die welt ist verfürt worden. Schade *satiren* 3, 136, 21;

so kompt die wahrheit auff die ban
Fischart *dicht.* 1, 214 *Kurz* (*Dominicus* 3442);

wie wir sehen, dasz des bapsts regiment bey hundert jaren her ymer widderstand gehabt hat und abgenomen, ohn das ynn dem concilio zu Costnitz, da Johannes Huss verbrand ward, so yderman schrecket, das man yhn fur got hielt, die warheit aber kam doch bald erfur. Luther 15, 754, 12 *Weim. ausg. vgl. auch unten* 5, *e.* 12, *d.*

β) die wahrheit zwingt, herrscht, triumphiert: schweigen solt ich villeicht das lob der treffenlichen alten wolherkomen bürger der geschlecht zu Nurnberg umb des willen, dasz so vil seind der, die mich beschuldigen, ich sei ein zuschmaicher: so zwingt mich doch die warheit und verfüert mich weder gunst noch gab. Meisterlins *Nürnberger chron., städtechron.* 3, 113, 2; ich trachte nur darnach, wie ich die wahrheit finde. die musz bestehen und kan von niemanden überwältiget werden. Ch. Wolff *vern. ged. von der menschen thun u. lassen* (1747) B 5[a];

ich hoff zu got, die warhait werd
die falschen überwinden.
Wackernagel *kirchenlied* 3, 464, 12.

γ) die wahrheit redet, erhebt ihre stimme: weil ich amouretten loben will, so darf ich nur die wahrheit reden lassen. Rabener 1 (1751) 49;

Athen hat ihn (*Sokrates*) verdammt, die wahrheit losgesprochen.
Uz *werke* 146 (65, 25) *neudr.*

δ) die wahrheit hilft, leistet beistand:

denn, wem die wahrheit hilft, der hat den sieg in händen.
Rabener 2, 8.

ε) die wahrheit bleibt bestehen, *s. die sprichwörtlichen wendungen unten* 5, *e. vgl.:* also gehet hie der warheit wenig abe, ob sie von einem narren oder weisen geredet werden. M. Rinckhart *der Eislebische christl. ritter* 108 *neudr.*

ζ) die wahrheit *erscheint auf diese weise personificiert in mancherlei gestalten, als helferin, siegerin, herrscherin, göttin u. s. w.:*

ein götterkind, das sie mir Wahrheit nannten.
Schiller 4, 28 (*resignation*).

d) *verbindung von substantiven mit dem genetiv von* wahrheit.

α) liebhaber, freund, herold, feind der wahrheit: liebhaber und auffner der warheit, *cultor veritatis.* Maaler 484[a]; ein beförderer, feind, freund der wahrheit, *a promoter, hater, lover of the truth.* Ludwig 2369; ein liebhaber der wahrheit, *veritatis cultor.* Steinbach 2, 940; die arbeit . ., daran liebhabern der wahrheit mehr gelegen, als an einem unterrichte solcher leute, die der wahrheit feind sind. Ch. Wolff *vern. ged. von der menschen thun u. lassen* (1747) B 5[a];

wenn du, wie du dich rühmst, ein freund der wahrheit bist.
Gellert 2, 28;

der wahrheit herold seyn, und sich verspottet sehn. 2, 32;

wiewol sie dir in d' augen scheint,
noch dennoch bist der warheit feind.
Fischart *dicht.* 1, 224 *Kurz* (*Dominicus* 3646);

welcher fürst die fuchsschwänzerey lieb hat, derselbe ist ein feind der warheit. Albertinus *fürstlicher lustgarten* (1619) 1, 249.

zeuge, märtyrer der wahrheit: wer also nicht mit sein und der seinigen schaden und spott mit allem fleisz ein märtyrer der wahrheit werden will. J. J. Moser *praecognita juris publici germanici* (1732) 72; empfangen wir, was unsere thaten, nach

dem urtheil unserer verfolger, werth sind, so sind wir märtyrer der wahrheit. Liscow *schriften* 384; ich bin gestorben als ein märtyrer der wahrheit. Rabener 1 (1751), 122; die nüchternsten scribenten fangen an für 'helle köpfe' zu gelten, und die feilsten erheben sich auf einmal zu 'märtyrern der wahrheit'. v. Gentz *kleinere schriften* 2, 29 (1797).

priester der wahrheit (*s. unten die stelle aus* Herder): jene Römer ... die ... neue wahrheiten gefunden, neue lebensgüter entdeckt oder ermöglicht haben und dadurch wohlthäter der menschheit, wie priester der wahrheit geworden sind. Froschammer *christenthum u. moderne naturwissenschaft* 12.

β) der weg, die spur der wahrheit: ich habe den weg der warheit erwelet, deine rechte hab ich fur mich gestellet. *ps.* 119, 30; wie gar unpillich und neben dem weg der warheit sein verachtung gegen uns gestellt würt. Schade *satiren* 3, 70, 11;

oft dient ein irrthum nur den andern wegzuräumen;
wir sehn der wahrheit spur, wo mag sie selber säumen?
Rückert *werke* 8, 61 (*weish. d. brahm.* 2, 42);

in sachen dieser art kenne ich keinen bessern genius, uns auf die spur der wahrheit zu bringen. Wieland 24, 370.

γ) die stimme, die sprache, der mund der wahrheit: die stimme der wahrheit verheiszt dem könig und seinem volck die gewisse seegen des erduldeten undancks. F. C. Moser *beherzigungen* (1761) 190; sie (*gottes hand*) hat sein herz bewegt, dasz er sich nicht mehr gegen die stimme der wahrheit verhärtet. Pestalozzi *Lienhard*[2] 1, 265;

wohlauf! in deinem innern baue dann
der gottheit einen tempel, wo sie gern
mittheilend wohnt, in ihm erschallet laut
und leise jener wahrheit stimme, die
der wesen selbst ist. auf! erkenne sie,
sei priester dieser wahrheit, diene dir
am heiligsten altar; und ehre dich,
und pfleg' in dir dein göttlich selbst, vernunft.
Herder 29, 141 *Suphan;*

dort in der feste ew'ger trunkenheit
vernahm sie nie der wahrheit ernste stimme.
Schiller 12, 457 (*M. Stuart* 2, 3);

im buch will ich blosz die sprache der wahrheit, d. i. meiner überzeugung reden. Herder *an Lavater* (*aus Herders nachlasz* 2, 185);

der Tell gefangen und der freiherr todt!
erheb die freche stirne, tyrannei,
wirf alle schaam hinweg, der mund der wahrheit
ist stumm, das seh'nde auge ist geblendet,
der arm, der retten sollte, ist gefesselt!
Schiller 14, 369 (*Tell* 4, 1).

δ) das licht der wahrheit:

du (*Deutschland*) lagst zuvor im finstern gar,
mit blindheit hart gekrencket,
bey dir kein liecht der warheit war,
dein hertz war gar gelencket
zur lügen und abgötterey.
J. Walther, *Wackernagels kirchenlied* 3, 220, 4;

der historien und geschichten lob ist, das man sy nennet ein zeug der zeit, ein liecht der warheit, ein leben der gedechtnis. Hedio *chronica der christl. kirchen* (1530) *vorr.* 2*; als nach den finstern zeiten das licht der wahrheit wieder aufzugehen anfing, so machte man sich zuerst an die schönen wissenschaften. G. F. Meier *anfangsgründe der schönen wiss.*[2] 1 (1754), 21;

schon ward es aller orten helle,
schon wechselten concert und bälle
am hof; das licht der wahrheit drang
in jeden kopf; bey allen thieren
verschwanden vorurtheil und wahn.
Pfeffel *poet. vers.*[4] 4, 70 (*die aufklärung*).

etwas im lichte der wahrheit betrachten *u. dgl.: (absichten und gesinnungen)*, welche im licht der wahrheit betrachtet, würckungen der willkührlichen gewalt, verrätherеyen gegen das land und dessen gesetze ... waren. F. C. Moser *beherzigungen* (1761) 457; Hume! Voltäre! Robertsons! klassische gespenster der dämmerung! was seid ihr im lichte der wahrheit? Herder 5, 508 (*auch eine philosophie*) *Suphan;* etwas an das licht der wahrheit bringen, *aliquid in lucem veritatis proferre.* Steinbach 2, 940.

glanz, sonne, sterne, strahl der wahrheit;

denn eh der wahrheit glanz den flor der dunkelheit
den hohen schulen jüngst von dem gesicht gezogen;
eh noch vernunft und witz die finsternisz zerstreut.
Gottsched *ged.* (1736) 323;

wer sich über die nebel menschlicher irrthümer so erhaben glaubt, dasz er mit unverwandtem blick in die sonne der wahrheit sehen könne, der macht nur (sicherer kan er nie gehen) eine kleine probe. F. C. Moser *beherzigungen* (1761) 146;

aus der wahrheit feuerspiegel
lachelt sie (*die freude*) den forscher an.
Schiller 4, 3 (*an die freude*);

es funkelt mir in unbewölkter klarheit
des geistes angelstern, der stern der wahrheit.
Kosegarten *dichtungen* 8 (1813), 127;

du (*Rousseau*) .. lebst vom himmlischen strahl der wahrheit, deinem element! *Anti-Pope* 136;

sie geben ach! nicht immer glut,
der wahrheit helle strahlen. Schiller 11, 260.

vgl. den herkömmlichen reim von wahrheit *auf* klarheit:

du weist's, betrug und tand umringt die reine wahrheit,
verfälscht ihr ewig licht, und dämpfet ihre klarheit.
Haller *ged.*[8] 62.

ε) spiegel der wahrheit: endlich fande sich die frommheit, und hielte diesen basilisken den spiegel der warheit für. Harsdörffer *Nathan und Jotham, vorrede.*

ζ) quelle der wahrheit:

schmachtete dein geist mit heiszem schmachten
nach der wahrheit ungetrübtem quell,
Kosegarten *dichtungen* 8 (1813), 14.

η) die macht, gewalt, der sieg der wahrheit: nur die macht der wahrheit war es, die ihn endlich zu diesem geständnisz zwang. v. Gentz *kleinere schriften* 2, 263;

doch hatt' er nur angefangen
über sie durch die gewalt der siegenden wahrheit zu herrschen.
Klopstock *Messias* 14, 655;

und vor der wahrheit mächt'gem siege
verschwindet jedes werk der lüge.
Schiller 11, 16 (*macht des gesanges*).

schutz, schild der wahrheit:

ich seh! Asträa sinkt vom himmel nieder ...
vor ihr der wahrheit schild! nach ihr der engel lieder.
Herder 1, 27 *Suphan.*

ϑ) das reich, gebiet der wahrheit:

der wahrheit reich macht er (*der gelehrte*) sich unterthan.
Hagedorn 1, 50;

komm, freundin, lasz uns fliehn,
lasz uns mit Demokrit ins reich der wahrheit ziehn,
desz sonne weisheit ist, wo in der helden tritten,
der tugend an der hand, kein fusz nie ausgeglitten.
Wieland *poet. schriften* (1762) 2, 27 (*moral. briefe*);

dasz in der gelehrten welt eine gantz andere rang-ordnung sey als im gemeinen wesen, grössere titul und bedienungen geben im reiche der wahrheit keinen vorzug. Ch. Wolff *erinnerung, wie er es künftig mit den einwürfen halten will* 7; man musz in der welt und im reiche der wahrheit frei untersuchen, es koste was es wolle. Lichtenberg (1844) 1, 85; es ist weltkundig, wie sehr die reiche der inquisition an wissenschaften zurück sind; desto reicher sind sie an aberglauben, dunkelheit und erbauungsschriften. im gebiet der wahrheit, im reiche der gedanken und geister soll und kann keine irdische macht entscheiden. Herder 8, 358 (*einflusz der schönen wiss.* 1781) *Suphan.*

ι) tempel, heiligthum der wahrheit: wenn mit den jahren ihr verstand reifer und höherer einsichten fähig wird, so ist es zeit, dasz sie dem heiligthum der wahrheit näher geführet, dasz von der niedern stuffe der historischen erkenntnisz sie zu der höheren der philosophischen erhoben werden. Iselin *verm. schriften* 2, 48;

drum schärfe den verstand, vergröszre seine klarheit,
und dringe kühnlich fort ins heiligthum der wahrheit.
Lichtwer *recht der vernunft* 30;

jeder spur zu folgen, von der ich hoffen darf, dasz sie mich dem tempel der wahrheit näher führen wird. G. E. Schulze *über den höchsten zweck des studiums der philosophie* (1789) 14.

ϰ) steuer der wahrheit *'beförderung, bekräftigung der wahrheit':* steuer der wahrheit, *firmamentum veritatis*, heiszt insgemein die bekräfftigung und betheuerung der wahrheit, oder die angebung der gewissen und wahrhafftigen umstände einer geschehenen that oder handlung. Zedler 39, 2081. *nur in der (aus der rechtssprache stammenden?) wendung* der wahrheit zu (zur) steuer, zu (zur) steuer der wahrheit, *namentlich in verbindung mit verben der aussage 'um der wahrheit ganz getreu zu bleiben':* jedoch so wil ich mich, der warheit zu stewer, solchen eyd zu schweren, durchausz nicht weigern. Ayrer *processus* (1601) 126; das wir der warheit zu steur und den unwissenden zur lehr und nachrichtung allhie auch haben berichten wollen. G. Rollenhagen *ind. reizsen* (1605) 257; so musz ich .. der wahrheit zur steuer und einem jedem sein gebührend recht zu thun, bekennen. Leibnitz *deutsche schriften* 1, 377 *Guhrauer;* ich sollts zwar nicht sagen: dann es trifft

mich selbst, keinem zu lieb keinem zu leyd, sondern der warheit zu steuer. CALLENBACH *Wurmland* 39; der wahrheit zur steuer müssen wir sagen, dasz.. WIELAND 4, 212 (*Amadis* 10, 13 *anm.*); durch gegenwärtige wenige zeilen die vielfaltige unwarheiten, die er hierinnen begangen, zu rettung und steuer der warheit kürtzlich anzuzeigen. CH. THOMASIUS *kleine teutsche schrifften* (1707) 623; jedermann wird zu steuer der wahrheit bekennen müssen, dasz eine schlechte abhandlung weit erträglicher sey, als ein schlechter anfangsbuchstabe. RABENER 1, 14; über jenen heiden .. dem man zur steuer der wahrheit nachsagt, dasz er auch nicht im scherze unrichtig geworden. HIPPEL 1, 38 (*lebensl.* 1); übrigens musz ich zur steuer der wahrheit noch hinzuthun ... WIELAND 33, 111 (*Aristipp* 1, 10); auch musz man zur steuer der wahrheit anerkennen, dasz es nicht die deutschen bischöfe gewesen sind, welche von sich aus den frieden gebrochen hätten. G. RÜMELIN *bei* FLATHE *deutsche reden* 2, 300; zur steuer der wahrheit musz ich hinzufügen, dasz ich von meinem wohlerworbenen eigenthumsrecht nie gebrauch gemacht habe. HEYSE *jugenderinnerungen* 54.

λ) zur ehre der wahrheit: sprechen sie doch zu meiner ruhe und zur ehre der wahrheit, dasz es anzeichen giebt, wenn sie es auch im herzen nicht glauben. GELLERT 3, 159 (*betschwester* 1, 6); dasz ich hier nicht zum volke, sondern zu einer erlauchteten akademie rede, welche ihre sehr zeitgemäsze frage nicht aufgestellt hat zur befestigung des vorurtheils, sondern zur ehre der wahrheit. SCHOPENHAUER 3, 469 (*über den willen in der natur*).

μ) dienst der wahrheit:

> erhabner seelen theure morgen,
> zu edel für gemeine sorgen,
> stehn hier (*auf der hochschule*) zum dienst der wahrheit frey.
> HALLER *ged.*[8] 188:

die streitschriften wider Göze sind ... schonungslos gegen den widersacher, aber nicht .. zu gunsten eines eiteln literarischen ich, sondern lediglich im dienste der wahrheit. STRAUSZ *der alte und der neue glaube*[6] 308; Lessing hat sich nun einmal in den dienst der wahrheit gestellt. EHRENFEUCHTER *christenthum und moderne weltanschauung* 17.

ν) beeinträchtigung, bekämpfung der wahrheit *u. dgl.:* Augustinus spricht, das mit worten kriegen nit anders sey dann anfechtung der warhait mit geschray. A. v. EYB *spiegel der sitten* 23[b].

auf kosten der wahrheit: nach dem schönen und erhabenen, auf kosten der wahrheit und schicklichkeit, zu streben. GARVE *versuche* 2, 303.

ξ) schein der wahrheit, *vgl.* wahrscheinlich: scheyn der warheit, ansehung desz waren, *similitudo veri.* MAALER 484[b]; indessen ist es gewisz, dasz es auch in der historie solche beweise geben könne, daran man mit keinem scheine der wahrheit zweifeln kan. GOTTSCHED *erste gründe der ges. weltweisheit* 1, 60; um zu sehen, wie weit es ihm gelingen könne, einer ungereimtheit den schein der wahrheit zu geben. WIELAND 31, 17; haben sie nicht allen schein der wahrheit? BERTUCH *don Quixote* (1775) 2, 415; ein irriges urtheil, — denn der irthum sowohl, als wahrheit ist nur im urtheile — ist also ein solches, welches den schein der wahrheit mit der wahrheit selbst verwechselt. KANT 1, 380 (*logik, hgg. v. Jäsche*); eben darum, weil es hier (*auf der schaubühne*) nur auf eine vorübergehende täuschung abgesehen ist, so ist auch nur ein schein der wahrheit, oder die beliebte wahrscheinlichkeit nöthig, die man so gern an die stelle der wahrheit setzt. SCHILLER 14, 5, 6 (*über den gebrauch d. chors*).

anstrich der wahrheit: wiewol dieses, so sich inn der verdolmetschung desz Amadis anbietet, ausz keinem andern berhümten historyschreiber, der ihme ein ferblin der warheit anstreichen und geben möchte, gezogen ist. *Amadis* 11 *Keller.*

o) stempel der wahrheit: was ein anerkannt ehrlicher mann sagt, erhält bald den stempel der wahrheit. F. L. W. MEYER *an Herder* (*von und an Herder* 2, 246); weil ein aus Erfurt datirter brief nicht den stempel der wahrheit und unbeschränktheit trage, wie dies doch unumganglich nöthig sei, um gute wirkung zu äuszern. v. GENTZ *kleinere schriften* 2, 284; einer sache den stempel der wahrheit aufdrücken.

kennzeichen, probierstein, kriterium, maszstab der wahrheit: dasz also ein gewisses gefühl kein untrügliches kennzeichen der wahrheit seyn könne. EBERHARD *allg. theorie des denkens und empfindens* (1786) 183; diese vorgeblich kunstlose zusammenstellung der sätze ist in der that sehr planmäszig angelegt, um den leser, ehe noch der probierstein der wahrheit ausgemacht ist und er also noch keinen hat, für sätze, die einer scharfen prüfung bedürfen, zum voraus einzunehmen. KANT 3, 320 (*über eine entdeckung etc.*); am ende macht der englische schriftsteller gar das lächerliche zum kriterium der wahrheit. MENDELSSOHN *phil. schr.* (1777) 1, 237; zwar habe ich von jeher ... den menschen — nicht diesen oder jenen philosophen — als das kriterium der wahrheit betrachtet. L. FEUERBACH *wesen des christenthums*[3] 21; das religiöse bewusztsein ist nicht der maszstab der wahrheit. 119.

e) *anreihung mit präpositionen.* liebe zur wahrheit, neigung für die wahrheit, begierde nach wahrheit, eifer für die wahrheit *u. dgl.:* die erwelten freünd gotes haben so vil liebe zů der warhait und sind so vil bekert von allem valsch. MARCUS VON DER LINDAUWE *buch der zehen gepot* (1483) 55[a]; aus liebe zur wahrheit schimpfen sie. RABENER 1 (1751) *vorbericht* 20; war es an ihm (*Nicolai*) zu tadeln, wenn im hohen eifer für die wahrheit ihm auch wohl ein derbes scheltwort entfuhr? FICHTE 8, 39;

> selbst meine seele zeugt von ihrer hohen würde:
> selbst diese brennende begierde
> nach wahrheit, welche flieht, verhüllt in dunkelheit,
> ist ahndung der unsterblichkeit.
> UZ *werke* 147 (65, 39) *neudr.;*
>
> ich (*der dichter*) hatte nichts und doch genug
> den drang nach wahrheit und die lust am trug.
> GÖTHE 12, 15 (*Faust vorsp.*);

wie seines (*Lessings*) geistes leben ein ringen um die wahrheit. K. FRENZEL *erinnerungen u. strömungen* 262.

f) wahrheit *als ein zu erstrebendes ziel und ideal für den menschen steht gern in verbindung mit anderen abstracten begriffen.*

wahrheit und tugend: wenn man in sich eine starke neigung und fertigkeit zum guten und zur wahrheit fühlet. LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 424 *Guhrauer;* das grosze feld der tugend und wahrheit ... abzuschildern. LICHTWER *recht der vernunft, vorrede;* es dufftet aus seinen worten und wercken ein seinen compatrioten angenehmer geruch der wahrheit und tugend aus. MOSER *beherzigungen* (1761) 242; so denkt der reflektirende mensch sich die jugend, die wahrheit, die glückseligkeit; aber der handelnde mensch wird blosz tugenden üben, blosz wahrheiten fassen, blosz glückselige tage geniesen. SCHILLER 10, 330, 5 (*über die ästhet. erziehung*).

wahrheit und schönheit: es sind, däucht mir, nur zwey idealische wesen, denen es anständig oder vielmehr zuständig ist nackend vor unsern augen zu erscheinen, die wahrheit und die schönheit. WIELAND *suppl.* 6, 82; vereinigung der wahrheit mit der schönheit, des innern gehalts mit dem reiz der form, ist das erforderniss wahrer vollkommenheit. SCHILLER 10, 62; die politisch getheilte welt unter der fahne der wahrheit und schönheit wieder zu vereinigen. 10, 267, 4 (*ankündigung der Horen*); man wird streben, die schönheit zur vermittlerin der wahrheit zu machen, und durch die wahrheit der schönheit ein dauerndes fundament und eine höhere würde zu geben. 267, 27; weil er (*F. Th. Vischer*) weder über der wahrheit die schönheit, noch über der schönheit die wahrheit vergiszt, da ihm beide eins sind. G. KELLER *nachgel. schr.* 173;

> die wahrheit ist vorhanden für den weisen,
> die schönheit für ein fühlend herz.
> SCHILLER 5, 2, 390 (*don Karlos* 4, 21);
>
> und in der wahrheit findet man das schöne.
> 11, 323 (*an Göthe*).

wahrheit, schönheit und tugend (sittlichkeit, güte, pflicht): dasz unser wohlgefallen an wahrheit, schönheit und tugend sich endlich in das bewusztsein eigner veredlung, eigner bereicherung auflöset. SCHILLER 4, 41, 22 (*philos. briefe*); der schritt vom ästhetischen zustand zu dem logischen und moralischen (von der schönheit zur wahrheit und zur pflicht). 10, 355, 9 (*über die ästhet. erziehung*); ich habe nun die hauptidee des ganzen: die verhüllung der wahrheit und sittlichkeit in die schönheit, zur herrschenden und im eigentlichen verstande zur einheit (*des gedichts: die künstler*) gemacht. *an Körner* 9. *febr.* 1789 (*briefwechsel* 2, 25);

> o wahrheit, o schönheit, o tugend!
> hochheiliges drey in des geistes einheit.
> KOSEGARTEN *dichtungen* 8 (1813), 35;
>
> schönheit, wahrheit, güte:
> euer leben hüte
> dieser drei-stral-stern:
> wurzel ist die gute,
> wahrheit ist der kern,
> schönheit ist die blute.
> RÜCKERT *ges. ged.* 6, 289.

wahrheit und freiheit: was auch ein von liebe zur wahrheit und freyheit belebter geist mindern rangs leichtlich und mit beschämung an sich gewahr werden wird, das ist die ungleichheit des gemüths. F. C. Moser *beherzigungen* (1761) 144.

wahrheit und recht (*s. theil* 8, 371): mit welchem feurigen heroismo wagt einer zu zeiten alles um wahrheit und recht. 148;

wenn du die frevelthat verdammst:
dann glaubst du, freund, an einen himmel;
wenn du für recht und wahrheit flammst:
dann lebst du schon in einem himmel.
Tiedge *Urania*[4] 140 (5, 209);

recht, wahrheit, menschenhuld und tugend bilden ihn (*den weisen*). Hagedorn 1, 33;

wir stehen fest, wir müssen sieger seyn! —
wer dann auch fällt für tugend, recht und wahrheit,
du trägst ihn sanft zu deiner ew'gen klarheit.
Körner *leyer u. schwerdt* (1814) 42 (*an die königin Louise*).

licht und wahrheit: doch fürchte ich im ganzen für den fortgang des lichts und der wahrheit nichts. Garve *briefe an Ch. F. Weisze* 1, 336 (1788); ein jedes mitglied des ordens soll, nach maszgabe seines standpunktes, dahin wirken, dasz .. auf eine gründliche und des ernstes des teutschen nationalcharakters würdige weise sich licht und wahrheit verbreiten. *satzungen des weimarischen ordens der wachsamkeit oder weiszen falkenordens* (1815); in der that wurde der verewigte greis wohl von wenigen wärmer verehrt und besser verstanden, als von dieser nach licht, und wahrheit unermüdlich forschenden seele. Matthisson *schriften* 3, 218; mein erster besuch galt dem freysinnigen streiter für licht und wahrheit, Krug. *nachlasz* 1, 22.

3) wahrheit *wird in dem unter* 1 *und* 2 *behandelten sinne gern mit adjectiven verbunden, die theils verstärkend sind, theils das wesen der wahrheit bezeichnen* (*andere verbindungen s. unten* 7).

a) die ganze, volle, gründliche wahrheit (*vgl. auch* eine ganze wahrheit, *unten* 9, *b*):

alsô habent si mir geseit,
für die ganzen wârheit.
Enikel *weltchr.* 9314 *Strauch;*

und swaz iu von mir wirt geseit,
daz ist die ganze wârheit,
des hân ich wâre brieve alhie.
H. v. Freiberg *Tristan* 1263 *Bechstein;*

herr könig, so begnadet mich,
die gantz warheit wil sagen ich.
H. Sachs 13, 305, 18 *Keller-Götze;*

sie (*das blutflüssige weib*) sprach, wenn ich nur sein kleid möcht anrüren, so würde ich gesund ... und er sahe sich umb, nach der die das gethan hatte. das weib aber furchte sich ... und fiel fur im nider, und saget im die gantze warheit. *Marc.* 5, 33; *nuda veritas*, die grundliche wahrheit. Dentzler 1, 859*; welches die gründliche wahrheit ist. Götz v. Berlichingen 93 *neudr.*

b) die theure, liebe, goldene wahrheit: ist das nicht eyn erbermliche blindheyt? bekennen, es sey war, und doch für ketzerey verdammen ... du zarte thewre warheyt, môstu nû eyne lugen heyssen umb böser leut willen. Luther 13, 113, 14 *Weim. ausg.;* sihe du liebe seele, mercke es doch, es ist die thewre wahrheit. Jac. Böhme *vom dreyfachen leben* (1682) 273; der hl. Paulus, welcher allerseits die heilige und liebe warheit gepredigt. Abr. a S. Clara *Judas* 1, 267; so ist dann allerseits die liebe und güldene warheit noch gantz frisch, gantz neu, als wäre sie erst von denen händen gottes verfertiget worden. 270; was gott der herr und heyland einmahl der wolmeinenden Magdalena ... gesagt, noli me tangere, rühre mich nit an, dasz musz gar offt die liebe warheit hören von grossen herren. 4, 33; ist also einem jeden regenten nichts nützlicher, als .. von treuen räthen und dienern guten rath anzunehmen, und die liebe warheit zu hören. Seckendorf *zugaben zum fürsten-staat* 84; er wuste aber, als ein weiser mann, dasz man die güldne warheit bey hohen personen mit gelinder baumwollen auftragen muste. Harsdörffer *Nathan* A 7*.

c) die gute wahrheit *in der verbindung* die gute wahrheit sagen, '*wahrsagen*': endlich wurden sie so vertäulich, dasz sie mir zumutheten, ich solte ihnen als ein fahrender schüler gute warheit sagen. *Simpl.* 2, 84, 9 *Kurz;* so kömstu mir mit deiner lection nicht anders für als ein zigeuner, der einem blutarmen bettler gute warheit saget, und ihm nichts anders sagt, als: du viel geld hast, du reich bist. Thomasius *ausz-übung der vernunfftlehre* 126; so ist doch nicht leicht einer, der nicht was dran wendete, um sich von so einem morallischen zigeuner (*physiognomisten*) die gute wahrheit sagen zu lassen. Layater *physiogn. fragmente* 1, 21; *zigeunerknabe*, schöner knabe! frommer knabe! deine hand! ich sage dir die wahrheit, die gute wahrheit. Göthe 42, 347 (*Götz f. d. bühne bearb.* 3, 12); *noch jetzt in Frankfurt* die gut wahrheit sage, *prophezeien, wahrsagen*. Askenasy 214.

d) die rechte, schlechte (schlichte), gerade, runde, strenge wahrheit: ich will euch die rechte warheit sagen, *vi dirò il proprio, il vero*. Krämer 1209*; die rechte wahrheit berichten, *servire veritati*. Dentzler 2, 341*; ich will euch .. die rechte wahrheit davon völlig berichten, *you shall know the whole truth of the matter*. Ludwig 2369; sagt mir die rechte wahrheit, *dites-moi la chose au vrai*. Rondeau; daz er (*der frohnbote*) siner herschefte getriu und gewer sî, und niht sage wan daz diu rehte warheit sî. *Schwabensp. landr.* 106, 2 *Gengler;* wurden sy der sachen eins dem F. die rechte warheit zûsagen, wie es ergangen wer. Pauli *schimpf u. ernst* 389 *Österley;* und ist die rechte warheit, dasz diese Abigael .. sich mehr, als zu viel freyheit hinaus nimmt. Kormart *die neubekehrte jüdin* (1688) 145; nun bin ich hinter die rechte wahrheit gekommen. Rabener 2 (1751), 244; deutliche, schlechte, einfältige, blosse wahrheit, *veritas omnibus perspicua, simplex, nuda*. Hederich (1753) 2521; die schlechte pure wahrheit zuschreiben. Philander 1 (1650) 82; die paar worte, die ich auf der andern seite drüber schreibe, sind schlichte wahrheit. Herder *an Lavater* (*aus Herders nachlasz* 2, 155);

nur vor allem sich hüten die grade wahrheit zu sagen.
Göthe 40, 201 (*Reineke fuchs* 11);

die runde wahrheit zu bekennen, gab ich genaue acht auff seine unterredung. Bucholtz *Herkules* (1676) 1, 559*; die strenge wahrheit ist, dasz die bibel auch vor dem neunten jahrhunderte nie in den händen des gemeinen mannes gewesen war. Lessing 10, 153; unser ganzes wissen läuft endlich, wie alle weltweisen übereinkommen, auf eine conventionelle täuschung hinaus, mit welcher jedoch die strengste wahrheit bestehen kann. Schiller 4, 52, 32 (*philos. briefe*); ich nenne dich meinen freund, der mir in den einrichtungen des hauses und des theaters helfen will: das alles ist die strengste wahrheit; ich gebe dir keinen fremden namen. Tieck *novellen* (1854) 12, 77 (*der junge tischlerm.*).

e) die deutsche wahrheit (*vgl.* deutsch reden, *offen, deutlich, derb, rücksichtslos sprechen, th.* 2, 1046): er heuchelt nicht, er sagt einem ieden die teutsche wahrheit, *he will call any body after his own name*. Ludwig 2368; wann ich eben die teutsche warheit reden soll. Philander (1650) 1, 67; die teutsche warheit gesagt. 2, 122; *Fantesca:* nun, was haltet ihr denn davon wie er gegen mich gesinnet ist? *Pultina:* die teutsche warheit zu sagen, so reuet es ihn wohl tausendmal, dasz er euch in das haus gebracht hat. *Fuchsmundi* 202, 34 *neudr.;* Schickard hat, die deutsche wahrheit zu sagen, nur eben den ungesunden schaum oben abgeschöpft. Lessing 9, 76;

ich will auch, dasz mein vers mir dieszmahl ähnlich sey,
und dir, doch im vertraun, bei deiner neuen plage,
was ist der ehstand sonst? die deutsche wahrheit sage.
Günther *ged.* (1735) 455.

den gegensatz dazu bildet die wälsche wahrheit: aber die guten herren schreiben und reden solches mit welscher warheit, welches ist eine gute, grobe, fette teudsche lügen. J. Sommer *ethographia mundi* 1 G 1*.

f) die reine, pure, lautere, goldlautere, klare wahrheit: einem die reine wahrheit sagen, oder reinen wein einschenken, *faire boire qu. dans une cuillère d'or*. Rondeau; mit ihrer erlaubnisz, dasz ich ihnen die reine wahrheit sage: sie sind für einen jungen menschen zu boshaft. Rabener 1 (1751) *vorbericht* 55; setzte ich hinzu (wie es denn auch die reine wahrheit war), dasz ich der himmlischen Venus .. ein heiliges gelübde gethan hätte. Wieland 27, 125 (*Peregrinus*); weil sie es verlangen, schöne Klonarion, so will ich ihnen die reine wahrheit sagen. 19, 106 (*Abderiten* 1, 10); immer mehr sehnt sich mein gemüth nach stiller, reiner, ewiger wahrheit, sofern sie uns schwachen sterblichen zu theil werden kann. Herder *an Heyne* (*von und an Herder* 2, 204); gab ich diese bilder .. meiner knabenzeit auch in ihrer reinen wahrheit ohne eine poetische ausschmückung. Kerner *bilderbuch* 7; *vero verius*, ungezweifelt wahr, die pure warheit. Dentzler 1, 859*; sagt mir die rechte, pure und unverblümte wahrheit, *tell me the nacked truth*. Ludwig 2368; die wahrheit, die pure, lautere wahrheit sagen. Fichte 8, 21; es ist die lautere, bittere wahrheit,

nihil potest esse verius. STIELER 2414; lautere wahrheit ist es, *non Apollinis magis verum, atque hoc responsum est.* HEDERICH (1753) 2571; die lautere warheit zu sagen. PHILANDER 2, 310; so ist es doch die lautere warheit: dasz sonder der deutschen hülffe weder Annibal .. Italiens, noch Scipio ohne den beystand der von uns entsprossener Celtiberier Hispaniens .. meister worden wäre. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 851*; was ihr von den wundern und werken Jesu und dem glauben und unglauben sagt, hat mir am besten gefallen und ist, glaub' ich, lautre wahrheit. CLAUDIUS *an Herder (aus Herders nachlasz* 1, 396); ich möchte meinen freunden nicht gerne mehr sagen als die lautre wahrheit ist. WIELAND *Lucian* 1, 180; so helfe mir gott, wenn ich in noth bin, wie ich euch izt nichts anders sage, als die reine lautere wahrheit! SCHILLER 2, 135 (*räuber* 4, 2);

ich sagt' ihm darauf die lauterste wahrheit.
GÖTHE 40, 201 (*Reineke fuchs* 11);

er sagt doch nur di brunnlauter warhatt.
Sterzinger spiele 25, 304 *Zingerle;*

woraus denn klar erhellet, dasz die gelehrten katzbalgereyen auf den menschen gar keine beziehung haben. — ist goldlautere wahrheit, will aber doch cum grano salis verstanden seyn. MUSÄUS *physiogn. reisen* 3, 76; allein wenn ich die klare wahrheit sagen soll. *irrgarten der liebe* (1746) 276;

o höchster mein gebet erhör,
das dir mein mund ohn falsche mehr
mit klarer warheit will fürbringen.
WECKHERLIN 2, 35 (*ps.* 17, 1) *Fischer.*

g) die nackte, blosze, ungeschminkte, bare wahrheit: werde ich ... weder wider die Aristotelicos noch Cartesianer ... disputiren, sondern meinen zuhörern die nackende warheit, wie sie an sich selbst ist, vorstellen. THOMASIUS *einleit. zu der vernunfft-lehre* (1691) 4; nun war kein rath, sie musztens mit der nackten wahrheit herausrücken. LANGBEIN 6, 117;

der gerechtigkeit
schwester, lautere treu, nackende wahrheit auch.
VOSS *Horaz* 1, 24, 7;

die blosze wahrheit, *nuda veritas.* STEINBACH 2, 940;

wan du hast die blossen warhait gesait
als sin die hailig geschrift uslait.
des teufels netz 585 *Barack;*

da die fremden die blosze wahrheit nicht einmal umsonst anhören mögen. WIELAND *Lucian* 1, 154; ihr (*der alten*) plan dabei (*bei den mysterien*) war, aus dem groszen haufen der menschen, welchem die unverschleierte wahrheit durchaus unzugänglich ist, einige auszusondern, denen man solche .. enthüllen durfte. SCHOPENHAUER[2] 5, 355 (*parerga* 2) *Grisebach;* von einem schriftsteller, der sich nicht die gunst der zeit, sondern die wahrheit, die unverhüllte, nackte wahrheit zum ziele setzt. L. FEUERBACH *wesen des christenthums*[3] 16;

entwaffnet hatt'
ich dich durch ungeschminkte wahrheit.
GOTTER 2, 250;

in den gelehrten speichern manche dichtung
sich findet, die sich gibt für baare wahrheit.
RÜCKERT *ges. ged.* 6, 136.

h) die dürre, trockene, derbe, herbe, bittere, scharfe wahrheit:

er wird euch in's gesicht die dürre wahrheit sagen,
wie ihr der sinnen bau auf eitelkeiten setzt.
MÜHLPFORDT *teutsche ged.* 696;

eine satyra ist ein solch werck, welches ... mit lachendem munde die dürre warheit saget. RACHEL *satyr. gedichte* 3 *neudr.;* ich habe anstatt satyrischer schreibart die warheit derb und drocken geschrieben .. sprich nicht: derbe, drockne, ernsthaffte warheit. sprich lieber: grobe, harte und bittere warheit, die niemand verdauen können. THOMASIUS *kleine teutsche schrifften* (1707) 712; wenn du die trockne wahrheit von mir nicht hörst, wer wird dir sie denn sagen? LESSING 12, 231; es musz einer ein hertz haben, welcher einem könig die derbe warheit unter augen verkündiget. HARSDÖRFER *ars apophth. contin.* 417; er wollte nicht leiden, dasz ihm dieser (*der pfarrer*) auf der kanzel die derbe wahrheit sagte. RABENER *sat.* 1, 115; ich musz dich küssen, edler mund, und musz dir dann die herbe wahrheit sagen. ARNIM 5, 79; die bitter warheit, *amara veritas.* HENISCH 402, 39; die bittere wahrheit, *veritas acerba.* STEINBACH 2, 940; die bittere warheit frey heraus sagen. HARSDÖRFFER *Nathan* B 2*; also musz man offt die bittere warheit mit zucker überziehen. SCHUPP (1663) 273; indessen läszt sich der hof um des volcks willen ... doch manche theure und bittere wahrheit sagen. F. C. MOSER *beherzigungen* (1761) 627; weil nun der lebendig unverkocht affect .. nit umb der bissigen scharpffen warheyt willen leiden will. SEB. FRANCK *weltbuch* 4*.

traurige, fürchterliche wahrheit:

das sind sie, ja? jezt, jezt erkenn ich sie.
mich hat kein traum getäuscht — die sinds! die waren
zugegen — es ist fürchterliche wahrheit!
SCHILLER 14, 101 (*braut v. Mess.* 4, 3).

i) die helle wahrheit: weil die schwermer seine wort allein deuten auf yhren synn, und solche deutungen doch nicht beweisen, rhümen doch, sie haben die helle reine warheit gewis. LUTHER 23, 214, 13 *Weim. ausg.;* dasz ir leer von der gottheit verdunkelt ... und also verhudelt wäre, dasz man durch sölichs die häll warheit nit wol erkennen möcht. FORER *thierb.* 11*; die meisten facultäten ... lassen sich grosser herren gunst ... verblenden, gottes helle wahrheit nicht zu sehen. THOMASIUS *kleine teutsche schrifften* (1707) 639; der brave freund und ringer für helle wahrheit! HERDER *an Mendelssohn (aus Herders nachlasz* 2, 224);

weil lauter zauberey
und unverständlich zeug die blinde phantasey.
an heller wahrheit statt, mit hirngespinsten äffet.
GOTTSCHED *ged.* (1736) 617.

brennende, schreiende wahrheit: gott weisz, dasz ich die brennendste wahrheit ausspreche. LAVATER *an Herder (aus Herders nachlasz* 2, 181); was ich sage, ist schreiende wahrheit. HERDER *an Eichhorn (von und an Herder* 2, 272).

k) unwidersprechliche, unumstösziche, ausgemachte wahrheit: das ist die unwidersprechlich warheit. HARTMUTH V. CRONBERG *schriften* 16 *Kück;* euer liebden haben doch die gedult, erwegen diese meine, in der unwidersprechlichen wahrheit gegründete vorstellung. *teutsche reichs-cantzley* 6, 77 (1703); hier lernte er auch ... manchen irrthum berichtigen, den er ehedem ohne führer und unterricht für unumstöszliche wahrheit gehalten. AUERBACH 19, 158 (*des waldschützen sohn*); sintemal bekant und ungezweifelte warheit ist, dasz ... MENGERING *gewissens-recht* (1635) 435;

Hafis dichterzüge sie bezeichnen
ausgemachte wahrheit unauslöschlich. GÖTHE 5, 34.

buchstäbliche wahrheit: hierzuland hält sich niemand auf die länge, alles wackelt, sogar der obelisk von Luxor. das ist keine hyperbel, sondern buchstäbliche wahrheit. HEINE 6, 284 *Elster.*

l) höchste wahrheit: höchste wahrheit, *veritas summa.* HEDERICH (1753) 2571; und dahero gnugsame ursache haben, solches vor dem gantzen heil. römischen reiche, mit höchster wahrheit, zu rühmen. LÜNIG *teutsche reichs-cantzley* 5, 240 (1700); wenn er (*Spinoza*) z. e. will, dasz gott über alle einzelne vorstellungsarten, gedanken, neigungen, willensbewegungen u. f. erhaben sei, ist dies nicht die nothwendigste, höchste wahrheit? HERDER *an Jacobi (aus Herders nachlasz* 2, 265); dasz dieses, was wir am andern lieben, eigentlich nicht das jetzt schon wirkliche sei, sondern nur die anlage dazu, und doch die höchste wahrheit dadurch in sie sich trage, dasz es die idee des geliebten wesens sei, dasselbe in seiner ganzen unendlichkeit aufgefaszt. K. HASE *ideale u. irrthümer* 316.

4) *in einer reihe von präpositionellen wendungen geht* wahrheit *ebenfalls auf die übereinstimmung des menschlichen redens und denkens mit dem wirklichen sachverhalt. es kann betont werden, dasz der mensch dem ihm bekannten wirklichen sachverhalt treu bleibt oder nicht* (aus wahrheit, bei wahrheit, in wahrheit, mit wahrheit, von wahrheit, ohne wahrheit, wider die wahrheit), *die bedeutung nähert sich dann der von 'wahrhaftigkeit'; oder auch nur* (*neben der obigen bedeutung bei* in wahrheit, mit wahrheit, ohne wahrheit, wider die wahrheit, *ferner bei* an der wahrheit, nach der wahrheit), *dasz er den wirklichen sachverhalt auf seiner seite hat, die bedeutung geht dann oft ganz in die von 'wirklichkeit' über* (*namentlich bei* in der wahrheit). *mehrere der wendungen kommen nur in der älteren sprache vor.*

a) an der wahrheit:

dag was an der warheit so.
BRUN V. SCHONEBECK 1156 *Fischer;*

dag ist an der warheit war. 113;

zů Rom für dem radt seind alle ding grösser dann sie an der warheyt gewesen dargethan und auffgemutzt worden. MICYLLUS *Tacitus* (1535) 196*; nů sol ich an der warheit nichts verhalten, dasz ich nichts anders weisz dann dasz wir ein ... gotsfürchtigen keiser und haůbt haben. SCHADE *satiren* 2, 52, 5.

b) aus wahrheit: so ferre dich beduncken werd, das du sölichs (*urtheil*) usz warhait billich und wol tůn mugest, wil ich das übrig ... in der fädern stecken lässen. WYLE *rans-*

lationen 12, 15 *Keller;* und hiemit als etlich ausz warheit, die andern mit erdichter weisz unterschriben haben, ist das concilium zertrent worden. Hedio *chronica der christlichen kirchen* (1530) 81ᵇ;

ausz angst und warheit musz ich schreyen,
herr, dise harte straf und überschwere zucht
ist meiner kurtzen trew und langen torheit frucht.
Weckherlin 2, 125 (*ps.* 38, 6) *Fischer;*

ich glaube disz fürwar, wils auch aus wahrheit sagen:
das frauen-zimmer kan wol centner-last ertragen.
Rachel *satyr. ged.* 127 (9, 70) *neudr.*.

aus der wahrheit: halts für wachsthum meiner redlichkeit, stärke und des bewusztseins, dasz ich vor gott und aus der wahrheit rede. Lavater *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 2 207).

c) bei der wahrheit *erscheint zunächst in verbindung mit verben des aussagens* (*ausgeprägt ist die bedeutung 'wahrhaftigkeit' bei zusetzung des possessivpronomens z. b.* bei seiner wahrheit sagen, *unten* 10, *b*, *β*):

unde ich wil iu des bejehn
bi der rehten wârheit:
ichn kom nie her durch iuwer leit.
Hartm. v. Aue *Iwein* 6115;

nun mag ich bey der warheyt jehen,
ich hab nie schöner narren gsehen.
Wickram 5, 131 (*narrengieszen* 243) *Bolte;*

noch ein ander behauptete bey grosser warheit, es sey ein schütze auff der spur des wildes bey der see vorüber gangen. *Simpl.* 2, 46, 25 *Kurz.* *dann als selbstständige versicherung:* bei der warheyt, *medius fidius.* Dasypodius 482ᵃ; unde bi rehter wârheite, diseme tempel (*dem menschen*) ist ouch nieman gelîch denne der ungeschaffene got alleine. *mystiker* 2, 36, 3 (*meister* Eckhart).

für die wahrheit *s. oben* 1, *b*, *μ*.

d) in wahrheit, in der wahrheit.

α) *der nachdruck liegt darauf, dasz der redende den wirklichen sachverhalt kennt und getreu wiedergiebt.*

1)) in der wahrheit, in wahrheit sagen *u. dgl.:*

daz sage ich iu in wârheit.
gesammtabenteuer 64, 389 *Hagen;*

aber in der warheit sage ich euch, es waren viel widwen in Israel zu Elias zeiten. *Luc.* 4, 25; obgleich Homer in aller wahrheit sagt, es sey für einen armen eine dumme tugend um das erröthen. Bode *Montaigne* 5, 206; ich sage euch aber aufrichtig und in wahrheit, dasz ich dabei an eure eitelkeit nicht gedacht habe. Claudius *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 1, 392); ich bekenne gerne und versichere dich in der warheit, dasz ich keinen menschen in der welt mehr liebe als eben dich. *Simpl.* 2, 9, 14 *Kurz;* wie ich anjezt meinem höchstgeliebeten fräulein in reiner warheit zu wissen tuhe, dasz ... Bucholtz *Herkules* 1, 95ᵃ; wellen wir ... wo uns solh vorerzelt schäden (*durch wassersnot*) in der warhait fürbracht werden, denselben unsern schadhaften armen leuten desselben jahrs ain zimbliche hengnusz thun. *österr. weisth.* 6, 230, 47 (*Steiermark* 15. *jh.*).

in der wahrheit wissen:

das wizzet in der wârheit,
Lamprecht *tochter Syon* 2763 *Weinhold;*

dann ichs in gantzer warheit weisz.
Murner *narrenbeschw.* 47, 54.

2)) *daher dann als selbstständige versicherung* in der wahrheit, in wahrheit (*verstärkt* in rechter, aller wahrheit) *'aufrichtig geredet, wahrlich, sicherlich':* in der warheit, warlich, *in veritate.* Maaler 481ᵃ; warlich, warhafftig, *adv.* in der warheit. Krämer 1709ᵃ; in wahrheit, *en vérité, en effet.* Rädlein 1026ᵃ; es ist in wahrheit so, *s.* wahrhafftig. Ludwig 2368; in wahrheit, *vere, certe, profecto.* Nierembergeb;

an geburt und an hübscheit geschönet
über alle künge als man seit
was er in rechter warheyt,
H. v. Böhel *Dyocletianus* 7558;

so ist mir gwüsz in der warheit
uwer kummer und unfall leidt.
schweiz. schauspiele des 16. *jahrh.* 3, 74, 465;

es ist eüch sicher in der warheit eüwerm leib und leben on schaden. *Tristrant* 178, 8 *Pfaff;* es ist ynn der warheyt keyn gott, der also gesynnet sey. Luther 19, 207, 21 *Weim. ausg.;* ich habe mich in der warheit vergessen, dasz in der hellen keine erlösung mehr ist. Ayrer *processus* 1, 10; 2000 ochsen und 120000 schaafe .. welches in aller warheit eine grosse haab von rindern und schafen gewesen. Schupp (1663) 102; dann in aller warheit nichts kostbarers, als ein guter nahmen. Abraham a S. Clara *Judas* (1687) 1, 386; es ist in wahrheit der erschrecklichste zustand, den man sich gedencken kan. F. C. Moser *beherzigungen* 672; nein! in wahrheit, Louise! dein beispiel bekehrt mich — du sollst meine lehrerin seyn. Schiller 3, 496 (*kab. u. liebe* 5, 7).

3)) *häufig steht die versicherung für sich am beginn oder ende des satzes:* jâ, in der wârheit! wenne disiu geburt in der wârheit geschiht, sô enmügent dich alle crêatûre niht gehindern. *mystiker* 2, 28, 32 (*meister* Eckhart); in rechter warhait, by guoten trüwen, daz sint die tusent guldin, die ich verloren habe. Steinhöwel *Äsop* 310 *Österley;* in warheit, disses seint herrliche und schöne wort. Albertinus *der kriegszleut weckuhr* 48ᵇ; in warheit, ein seltzames und newes spectacel und meerwunder were es, wann die weiber hinausz springen wolten inn die schlachtordnung. 62ᵃ; in wahrheit, nur der erde zum besten ist der himmel in steter bewegung. Christholds *andachten* (1729) 558; eine vortreffliche diät, in wahrheit! Wieland 1, 131 (*Agathon* 3, 3); in wahrheit, ich weis nicht, was ich ihm antworten soll. Lessing 12, 169; in aller wahrheit; auf diese ausgabe habe ich nur auch mit gewartet. 12, 288.

in der that und wahrheit: die schlimmen wege ... und mein darauf folgendes fieber sind in der that und wahrheit eigentlich schuld, dasz ich über die zeit ausgeblieben. Lessing 12, 247.

Adelung 4, 1347 *bezeichnet* in wahrheit, in der wahrheit *als schwache betheuerungsformel.*

β) *der sachverhalt, wie er in wirklichkeit ist, wird betont, also zeigt sich die bedeutung 'wirklich, thatsächlich' (hierher gehörige wendungen der rechtssprache s. unten* 12, *e*, *γ*).

1)) damals war ich ein unschuldiger, aber doch in der wahrheit recht glücklicher prophete. Schnabel *insel Felsenburg* 1, 111 *neudr.*; entweder müszte ich als schul-knabe ein pater peccavi anstimmen, oder mich sophistisch entschuldigen, oder als ein ehrlicher kerl vertheidigen, und dann käm vielleicht in der wahrheit ein gemisch von allen dreien heraus, und wozu? Göthe *briefe* 3, 64 (*an Klopstock*) *Weim. ausg.*

in der frage wie 'wirklich?' Marinelli: die sache ist von der äuszersten eil. *Appiani:* in wahrheit? Lessing 2, 143 (*Emilia Galotti* 2, 10).

2)) *namentlich tritt die bedeutung 'wirklichkeit' hervor, wenn* wahrheit *im gegensatz zu 'äuszeres ansehn, schein, vorspiegelung' steht:* und send dar einen wisen, listigen mann, der Marsilius gemüet erkennen kunn, wonn ich getrüw im keines guoten. doch merckt man ann im, das er in der warheit cristen will werden, so sol man in mit friden lan. *volksbücher* 38, 34 *Bachmann u. Singer;* wann die getrawme und gesicht erschrecken und betrûben, wiewol sie in der warheit nit erschrockenlich sein. A. v. Eyb *ehebüchlein* 89, 18 *Herrmann;* im schein, das er Josepho, und denen die mit ihm belägert waren, zu hilff käme, doch in der warheyt, das er gelt herausz brächte von dem Antigono. Hedio *Josephus vom krieg der juden* (1556) 15ᵇ; wie Petrus sich umbgürtet, kleidet, stunde und gieng, und wuszte doch nicht, ob ers in warheit thete oder obs ihn so deuchte. Mengering *gewissens-recht* (1653) 198; die welt wird heute zu tage, wo nicht in der warheit, doch dem äuszerlichen ansehen nach, immer manierlicher. J. A. Laurentius *die wahre klugheit* (1710) 75;

kein schauspiel wird so bunt und seltzam vorgestelt,
das nicht in wahrheit sich befindet auf der welt.
Rachel *satyr. ged.* 51 (4, 316) *neudr.;*

so bemerke man, dasz man die wahrheit von einem traume nicht würde unterscheiden können, wenn dieser satz des zureichenden grundes nicht zum probierstein angenommen würde. im traume geschieht fast alles ohne zureichenden grund ... im wachen aber, oder in der wahrheit, hat alles seine ursachen. Gottsched *erste gründe der ges. weltweisheit* 1, 119; was aber in wahrheit davon befreyet ist, kann höchstens nur den schein des lächerlichen haben. Mendelssohn *phil. schr.* (1777) 1, 240; alle träume meiner jugend sah ich nun (*hier in Rom*) lebendig, die ersten kupferbilder deren ich mich erinnre .. seh ich nun in wahrheit. Göthe *briefe* 8, 38 *Weim. ausg.;*

wenn du den kranken mit dem besten tränkest,
er stirbt, hält er für gift, was du gebracht.
als krücke mag es sein, dasz sie noch leiste
für schwache seelen, die am willen krank.
in wahrheit hilft doch nur der geist dem geiste.
Grillparzer 6, 137 (*Libussa* 1).

in wahrheit *'im innersten wesen':*

o der lust, die der empfindet,
den mit lust ein weib umwindet,
die in wahrheit ist ein welb!
Rückert *ges. ged.* 4, 357;

'sie glauben also, alle menschen seien glücklich?' 'in wahrheit sind sie es, aber in der wirklichkeit nicht, weil sie sich nicht mit ihrer naturnothwendigkeit einigen und immer und überall ihr glück in dem suchen, was sie nicht haben, oder besser, nicht sind'. AUERBACH *auf der höhe*[4] 3, 161.

3)) *verstärkt:* im grunde der wahrheit: wie wol die elenden leute haben gemeynet, sie seyen des M. Georgen mechtig zu der stunde mit yhm zu schaffen yhren gefallen, so ists doch ym grund der warheit umbgekeret. LUTHER 23, 424, 5 *Weim. ausg.;* hie geben weltkluge köpffe für, solcherley vorbringen der prediger sey nur gericht auff andacht und ermunterung der zuhörer ... im grunde der warheit aber verhalte sichs nicht also. MENGERING *gewissens-recht* (1653) 55; kan ich diesen worten im grunde der wahrheit trauen. CHR. WEISE *Jacobs doppelte heirath* (1699) 156. in grund und wahrheit: diesz alles wohl erwogen, scheint es, dasz weder die unzufriedenheit hier so grosz, noch so verbreitet sey, dasz irgend etwas in grund und wahrheit zu besorgen wäre. G. SARTORIUS *über die gefahren, welche Deutschland bedrohen* (1820) 108.

in der that und wahrheit: wer aber einen solchen .. nur mit worten und zungen und nicht in der that und warheit lieben würde. MENGERING *gewissens-recht* (1653) 737; so ein rechter christ scheinen sie mir zwar nicht dem katechismus nach zu sein, sie sinds aber in that und wahrheit. HERDER *an Gleim* (*von und an Herder* 1, 223); die gesammte welt ist keinesweges in der that und wahrheit dasjenige, als was sie dem ungebildeten und natürlichen sinne des menschen erscheint. FICHTE *wesen des gelehrten* 24.

in wahrheit und wirklichkeit:

wie die statthalterschaft des höchsten sich
in wahrheit und in wirklichkeit verhalte,
das woll'n wir lieber unerortert lassen.
IMMERMANN 17, 183 *Hempel* (*Kaiser Friedrich II.* 1, 7);

habe du die schätze des Moguls, ... kröne dich der reif der hoheit, die geliebte wird, und nicht im abgeschmackten gleichnisz, sondern in der wahrheit und wirklichkeit deine königin seyn. *Münchh.*[2] 4, 61.

e) mit wahrheit, mit der wahrheit *deutet häufig auf die getreue wiedergabe des bekannten sachverhalts hin; doch kann auch blosz die thatsächliche übereinstimmung mit dem wirklichen sachverhalt bezeichnet sein.*

α) mit wahrheit betheuern, bezeugen, beschwören: so solte auch der jünger meister, wan er sein meisterstück weiset, mit sich bringen sein harnisch und gewehr und mit warheit betheuren, dasz solche gewehr sein sei. KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 370 (1619); und hoffe ich nicht, dasz man mir mit warheit werde zeugen können, dasz ich hier oder da gantze plätze aus andern autoribus geschrieben habe. THOMASIUS *einleit. zu der vernunfft-lehre* (1691) 73; er schwüre auch wol mit gantzer warheit, er west auch on allen zweifel, das herr Tristrant die frawen zů weibe nye gewunnen. *Tristrant* 105, 15 *Pfaff;* könnet ihr mit guter warheit nicht schweren, so lasset esz bleiben. H. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 113 *Holland;*

da der alte mann mit wahrheit schwört,
er habe von dem flüchtling keine kunde.
SCHILLER 14, 298 (*Tell* 1, 4);

das sy (*die beichtväter*) die armen inn der beicht underweisen, ire sage, so sy mit warheit gethon haben, am letzsten zu widerrufen. *Carolina art.* 31.

mit wahrheit, mit der wahrheit sagen, sprechen, erzählen *u. dgl.:*

nu weiz ich, swelch sinnec wîp,
ob si hât getriwen lîp,
diu diz mære geschriben siht,
daz si mir mit wârheit giht,
ich kunde wîben sprechen baz
denne als ich sanc gein einer maz.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 337, 4;

man moht dâ wunder spehen
und mit der wârheit jehen,
daz zuo der selben tât
der junge furste und sîn rât
grôzes lîzes phlægen.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 74254 *Seemüller;*

mit der warhait thut man sagen,
dasz sich oft in kurzen tagen
begibt ain sach und die vor lang
bracht hat vil sorgen und auch zwang.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 326, 1;

auch man mit warhayt sagt und singt,
was gnad uns Christi menschait bringt.
J. v. SCHWARTZENBERG *bl.* 154 *s.* 1 *a;*

ich mags mit warheit sagen,
ein solcher der bist du. FLEMING 107;

wer leben wil,
hat ein bösz spiel,
kan ich mit warheit sagen.
Venusgärtlein 164 *neudr.;*

man kann wohl mit wahrheit sagen, dasz die kinder der gemeinen leute viel mehr verzogen werden, als die kinder der vornehmen. KANT 10, 404 (*über pädag.*); man hat von der persischen dichtkunst mit wahrheit gesagt, sie sey in ewiger diastole und systole begriffen; vorstehende gedichte bewahrheiten diese ansicht. GÖTHE 6, 253 (*zum divan*); ich kann es mit wahrheit sagen. CAMPE 5, 545; ja ich mag mit der wahrheit sprechen, das kein lebendige creatur in aller welt erfunden würt, deren leben mehr nachstellens und geferligkeit haben. WICKRAM 4, 127 (*der irr reitend bilger, vorr.*) *Bolte;* mir ist mit aller warheit von einem jungen baurengesellen erzehlt worden, welcher ... disen lächerlichen possen getriben. ABR. A S. CLARA *Judas* 4, 93; ihr habt kein geld? — ich? — keinen falschen schilling, herr, antwortete ich mit wahrheit; die hundert pfund waren ja nicht mein; die durft' ich nicht verrathen! LEOP. SCHEFER *ausgew. werke* 1, 206 (*die deportierten*); wie der fürst bischof mit wahrheit erinnerte, 'der weg des rechts ist gemeiniglich weitwendig'. J. v. MÜLLER 9, 153;

als uns die schrift mit wârheit hât bescheiden,
WALTHER 21, 30;

dies alles aus leitungen,
so man ins reich geschickt,
mit wahrheit ist gesungen,
darein auch nichts erdicht.
OPEL *u.* COHN 30*jähr. krieg* 84, 63.

mit wahrheit behaupten, beweisen: was also in einem allgemeinen satze von ganzen .. arten mit wahrheit bejahet oder verneinet wird, das musz auch .. von allen und etlichen und jeden unter der art enthaltenen einzelnen dingen bejahet oder verneinet werden. REIMARUS *vernunftlehre*[3] 178; das er leuget und liegen wil wider die person, gedenckts auch nicht, weder mit schein noch warheit zu beweisen, wie er auch nicht kan. LUTHER 8, 88*; sie sollen mir auch mit der warheit nicht bey bringen, das ich fur der welt yemand zu nah lebe odder thu. 23, 29, 14 *Weim. ausg.*

etwas mit wahrheit nennen:

nun dieses alles ist so treflich abgebildet ...
herr Titus, dasz man dich der flammenkünstler (*feuerwerker*) zier
mit wahrheit nennen mag. RIST *Parnass* 841;

wer keinen pechdrat kennt,
der mag mit wahrheit ja kein schuster seyn genennt.
RACHEL *sat. ged.* 121 (8, 420) *neudr.;*

übrigens weisz ich von diesem Babylonier noch andere dinge, die man wohl mit wahrheit übernatürlich nennen kann. WIELAND *Lucian* 1, 163; an statt aller dieser titel würden die meisten ihrer verfasser mit weit besserm rechte, und mit mehrerer wahrheit sich dieser worte bedienen, farrago libelli. RABENER 2 (1751), 125.

mit wahrheit loben, tadeln:

es wird ein jeglichs wort als weisz' und klug erhoben,
daran mit warheit doch nicht sonders ist zu loben.
RACHEL *sat. ged.* 81 (6, 618) *neudr.;*

dann es ist ye .. ein gut Werck und von nymandt mit warheit gestrafft ader vor bosze mag geachtet werden. MARCUS v. WEYDA *brüderschafft des rosenkrantz* (1515) 20*; eyn bider from man ... dem man keyn laster vor der welt mit warheyt mag auffheben. FISCHART *ehez.* 248, 13 *Hauffen;* es zeiget allezeit einen vorsatz dem andern zuschaden oder wehe zuthun an, wenn man ihm auch mit wahrheit seine gebrechen vorrücket. CHR. WOLFF *vern. ged. v. d. gesellschafft. leben* (1725) 409.

mit wahrheit, mit der wahrheit wissen, vernehmen, inne werden, erfahren:

mir ist iuwer kumber leit:
und wizzet mit der wârheit,
so sêre erbarmet ir mich,
ich benæm iun gerne, möht ich.
HARTM. v. AUE *Iwein* 6414;

nu sol ein leslîch Bertenoys
sich vröun daz uns der helt ist komn,
dâ pris mit wârheit ist vernomn
an im und ouch an Gahmurete.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 326, 2;

nämet war, herr, ob ir ieczund mit der warheyt vernämen und sichperlich sehen müget, als ich euch nächten saget, das es ware und nicht erlogen ist. *decamerone* 389, 8 *Keller;* man sagt, dasz die groszen juden und auch die Armiacken die allerbösten leut .. wären ..; es ist auch war, man ist sein hernach mit der warhait wol innen worden. ZINKS *Augsburger chron., städtechron.* 5, 174, 6; Petrus aber that seinen

mund auff, und sprach: nu erfare ich mit der warheit, das gott die person nicht ansihet. *ap. gesch.* 10, 34; wär aber, das sich das erfund mit warhait. *österr. weisth.* 2, 252, 27.

vgl. auch den gebrauch in der rechtssprache unten 12, *c*, *γ*.

β) mit wahrheit, mit der wahrheit *in der älteren sprache auch als selbstständige bestimmung 'wirklich, thatsächlich', auch blosz zur betheuerung:*

sich entwarf des nieman,
ern wære mit der wârheit
sô vollekomen an manheit,
daz kein ritter bezzer wære.
U. v. Zatzikhofen *Lanzelet* 7809;

irn habt mitter wârheit
keinen bezzern vriunt dan er ist.
Hartm. v. Aue *Iwein* 8060;

wir lign mit wârheit sunder wân
mit grôzer fuore in der stat,
als uns diu küneginne bat.
W. v. Eschenbach *Parzival* 67, 8;

ir sit mit der wârheit ich,
swie die namen teilen sich. 369, 17;

mit sô richem gwande
rümten sie daz riche,
daz man wærliche
in keinem lande funde
noch immer vinden kunde
die mit der rehten wârheit
zer verte wären baz bereit.
herzog Ernst B 4879.

als betheuerungsformel dem satz vorausgestellt: mit guoter wârheit, der alsus getriuwe wêre, got der hête in ime als unsprecheliche grôze fröide. *meister* Eckhart, *mystiker* 2, 185, 38.

γ) mit bestand der wahrheit: du lässest denen, die dich lieben, alle dinge zum besten dienen; nun kan ich nicht sagen, das ich dich liebe; mit bestand der wahrheit aber, das ich dich gerne lieben ... wolte. Butschky *Pathmos* (1676) 186; so bald man aber die sache ein wenig genauer überleget, wird man sehen, dasz keine von diesen beyden ursachen mit bestand der warheit zu diesen endzweck angeführet werden könne. Thomasius *kleine teutsche schrifften* (1707) 451; so deucht mich, dasz man, mit bestande der wahrheit, nicht sagen könne, die menschen überhaupt wären gantz und gar untüchtig die gesetze der natur zu halten. Liscow *schriften* 641.

mit grund der wahrheit: der wille musz ausz dem trug und falschheit umgewandt seyn in gerechtigkeit und wahrheit, wil er mit grund der wahrheit ein christ heissen. Jac. Böhme *bedencken über Stiefels büchlein* (1682) 72; derowegen hat man bey allen anstalten dahin zusehen, dasz niemanden dadurch mit grunde der wahrheit zu einigem verdrusse ... anlasz gegeben .. werde. Ch. Wolff *vern. ged. v. d. gesellschafft. leben* (1725) 351; wiewohl aber diszfalls ich mit grund der warheit sagen kann, dasz .. Thomasius *einleit. in die vernunfft-lehre* (1691) 68; ich kan wol mit grund der wahrheit bezeugen, dasz mir der erste anblick von dieser stadt gleich wohlgefallen. Gundling *satyr. schriften* (1738) 16. *dafür* mit grund und wahrheit: was .. vonn ihren .. unwarheiten zu halten, hast du .. ausz folgender relation mit grund und warheit zuvernemen. C. Andreae *gründliche relation von dem postcolloquio* (1602), *vorred* c 2'.

δ) *die wendung* mit der wahrheit ins geschrei kommen, *bedeutet nach* Adelung *'mit grunde in ein übles gerücht kommen'* (*während sie* Campe — *sicher unrichtig — erklärt durch 'in den ruf kommen, nicht immer bei der wahrheit zu bleiben'*). *die folgende stelle legt dagegen die auffassung nahe 'durch aussprechen der wahrheit in ein übles gerücht kommen'* (*vgl. auch unten* 5, *c das sprichwort* mit der wahrheit kommt man ins geschrei): und, was mich am meisten kränken würde, ich könnte, wenn sie meine geschichte nun ganz übersähen, mit der wahrheit in ein geschrey kommen, das sie doch nicht immer verdient. Trümmel *reise* 4 (1794) 220. *zu* Adelung *stimmen aber die älteren wörterbücher:* mit der wahrheit ins geschrey kommen, *ludificatio veri ipsa in veritatem vertit sive conversa est.* Stieler 2414; er ist mit der warheit ins geschrey gekommen, *le bruit, que court de lui, n'est pas faux.* Rädlein 366. *entsprechend:* einen mit der wahrheit ins geschrey bringen, *verissima fronte dicere, ludificatio veri in verum vertere.* Stieler *a. a. o.;* einen mit der warheit ins geschrey bringen, *to asperse one's reputation, or to disparage or defame him, yet not without reason.* Ludwig 755. *schlesisch:* ma werd se mit der wârhêt a's geschrei brengen. Frommann 3, 410, *nr.* 405.

ε) nach der wahrheit *'dem wirklichen sachverhalt gemäsz':* etwas nach der wahrheit beurtheilen, *ex veritate aliquid aestimare.* Steinbach 2, 940. Frisch 2, 415'; ich schneide nicht auf, sondern rede nach der wahrheit, *verissime loquor.* NierembergeR; es kan alles beydes wahr seyn, dasz sie es so begreiffen als wie sie sagen, und benimmt dem wesen der dinge nichts, ob gleich einer davon die sache nicht nach der warheit ansiehet. Thomasius *kleine teutsche schrifften* (1707) 751; dasz derjenige, welcher einen einwurff machet, nichts anders begehret, als dasz darauf nach wahrheit geantwortet werde. Ch. Wolff *vern. gedancken von gott* 6; wer kann hoffen, dasz ein kunstrichter handlung und plan nach der wahrheit vorstellen werde, welcher den helden für die maschine hält? Uz *werke* 316, 1 (98 a) *neudr.;*

aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
wer, und woher der männer? wo hausest du? wo die erzeuger?
drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
gern will ich dir solches verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Voss *Odyssee* 1, 180;

denn ein gerücht, dasz sie zum tod verurtheilt sey,
war in des Towers klüfte eingedrungen.
als ich ihm das bejahet nach der wahrheit ...
Schiller 12, 575 (*M. Stuart* 5, 13);

jungfrau! nach wahrheit geb' ich euch bericht:
Roland benennen meine freunde mich.
Uhland *ged.*2 420.

nach der wahrheit *im gegensatz zu* nach dem scheine: es giebt verschiedene begriffe vom gelehrten: den einen nach dem scheine, und der bloszen meinung ... den zweiten nach der wahrheit. Fichte *wesen des gelehrten* 7.

der wahrheit nach: auch der protestant verwandelt hier zwar nicht mit dem worte, aber der wahrheit nach gott in ein äuszerliches ding. L. Feuerbach *wesen d. christenthums*3 326.

ζ) von wahrheit, von der wahrheit *kommt nur im mhd. vor, es erscheint zunächst, wie* mit wahrheit, *in verbindung mit verben.* von der wahrheit sagen, sprechen, wissen, vernehmen *u. dgl.:*

des muoz ich von der wârheit jehen,
daz ich in niemèr hân gesehen.
Ulr. v. Lichtenstein 229, 19;

ich müez iu von der wârheit sagen,
daz got fünf steten wart vil gram,
Enikel *weltchr.* 4052 *Strauch;*

ob er des mit schimphfe jach,
von der wârheit erz do sprach (*tamen verum fuit quod dixit*).
Albertus *St. Utrichs leben* 479;

endet sich mîn ungemach,
sô weiz ich von warheit danne
daz nie manne
an liebe baz geschach. Walther 110, 10;

dô si gezugen mich dâ sô
reht in der mâz ze berge hô ...
von rehter wârheit wizzet daz,
dô mohten si mich niht fürbaz
bringen. Ulr. v. Lichtenstein 346, 9;

dag, als ich vor hân geseit,
sant Francisk von der wârheit
weste fremder herzen tougen.
Lamprecht *Franziskus leben* 2067 *Weinhold;*

dô daz gesach her Pharaô,
er sprach: 'ich erkenn gotes drô
und sich nû von der wârheit:
swer wider got tuot, daz wirt im leit'.
Enikel *weltchr.* 7673 *Strauch;*

si hatten vol ir hande
roubes alle dâ genomen,
als ich von wârheit han vernomen.
livländ. reimchr. 6094 *Meyer.*

dann auch als selbstständige bestimmung für 'wirklich, thatsächlich':

wenne der ungelerte ist balt
und wenet von der warheit,
daz er habe wisheit.
Herbort v. Fritslar *troj. kr.* 13;

Tristan wart von der wârheit
under allem dem gesinde
von dehelnem muoterkinde ...
enpfangen niht so suoze,
als er doch wære getân,
und hæte sî diz leit verlân.
G. v. Straszburg *Tristan* 6056.

η) zu wahrheit *auch nur vereinzelt im mhd.:*

lâ mir den troum werden bekant,
ich bescheid dir in ze wârheit,
daz si dir sicherlich geseit.
Enikel *weltchr.* 5337 *Strauch.*

θ) neben, auszerhalb der wahrheit: so ists auch nicht gar ausz der weisz ... oder weit neben der warheit geschriben. Montanus 6 (*wegkürzer*) *Bolte* (*vgl. oben sp.* 851 neben der wahrheit herspazieren); hat ... uns gegen kaiserlicher majestät und den ständen des heiligen reiches ausserhalb der wahr-

heit verklagt, verunglimpft und injurirt. *baierische landtagshandlungen* 18, 250 *Krenner* (1511).

k) ohne wahrheit: also ist Italia wol ein nam, hat aber XV. oder XVIII. völcker . . . also gehts mit Gallia und Hispania auch zu . . ., heyssen doch all Hispani, wie Sachsen und Schwaben Teütsche, wirt aber offt on warheit ein ding von inen gesagt. S. Franck *weltbuch, vorred* 2°.

ohne grund der wahrheit: als etliche bose leuthe ane grundt der warheit deuthen wollen. Marcus v. Weyda *brüderschafft des rosenkrantz* (1515) 21°.

l) wider die wahrheit: erklärn mit endtlichem urtail, das solch fürgewendt brief und zeügen falsch und wider die warhait auszbracht. Tengler *layenspiegel* 121°; wer ist weise und klug unter euch? der erzeige mit seinem guten wandel seine werck . . . habt ir aber bittern neid und zanck in ewern hertzen, so rhümet euch nicht, und lieget nicht wider die warheit. *Jac.* 3, 14; warumb etzliche Schwaben und andere, diesen ehrlichen mann geneidet, und ihm viel dings wider die warheit nachgeredet haben. Schupp *schriften* 267; der zuschauer wird aber bey den globen wieder die wahrheit auszerhalb der himmelskugel gesetzt. Bode *erläuterung der sternkunde* (1778) 1, 50.

5) wahrheit *erscheint in den behandelten bedeutungen* (*besonders als gegensatz zu* lüge) *in zahlreichen sprichwörtlichen wendungen.*

a) lügen darff viel wasschens und plauderns, warheit ist balde gesagt. Luther 23, 206, 7 *Weim. ausg.;* die wahrheit bedarf nicht viel worte, die lüge kann nie genug haben. Simrock 11894; wahrheit gibt kurzen bescheid, lüge macht viel redens. 11155; die warheit kan man mit dreyen worten bestettigen. Henisch 749, 29; die warheit darff keiner renck, sie sagt den text ohn glossen. Lehmann 880, 21; die warheit darff nicht viel renck, sie ist schlecht und gerecht. Petri 2, 147 *bei* Wander 4, 1750; die warheit hat nur eine farb, die lügen hat vielerley. Lehmann 880, 24; die warheit nimbt kein blatt fürs maul. Lehmann *bei* Wander 4, 1751; warheit lautet wol und hell. Schottel 1131 (*sprichw.*); warheit verkreucht sich in kein mäusloch. Lehmann 883, 53; *veritas non quaerit angulos*, wahrheit schliefft in kein mausloch. Dentzler 1, 859°; darnach sol kein der genanten da bey sein, do aynunge oder sundere rat gesezt oder gesworn wirt, wan die selben winkelret und aynunge sint vordamt und vorpoten . . ., davon dag sprichwort geet: die worheit sucht nicht winkel. *Altprager stadtrecht* 86 *Rösler* (*statutarrecht* § 129); man soll die warheit nicht in ein wancken ziehen. Lehmann 953, 10; man kann die wahrheit auch mit lachendem munde sagen. Wander 4. 1753; besser mit warheit undanck, dann mit falscheri danck. Franck *sprichw.* 1, 71°: ist dir die warheyt z'hoch, so trag sie doch. 1, 158°; mancher besteht bei der wahrheit wie butter an der sonne. Simrock 11160; er steht bei der wahrheit, wie der has bei der pauken. Agricola *bei* Eiselein 288.

b) lügen wird ein warheit, so man sie für wahr glaubt. Lehmann 507, 8; lügen ist ein unerfindliche warheit. 508, 25; ein warheit, die lügenlich lautet, ist besser verschwiegen als geredt. 881, 34; ein unzeitige warheit gilt so viel als ein lügen. 509, 39; ein unzeitig warheyt ist einer lugen gleich Franck *sprichw.* 1, 87°; es ist auch die warheit ein lüg, zur unzeit geredet. Schottel 1141 (*sprichw.*); man sol nit alweg die warheyt sagen. Franck *sprichw.* 1, 112°; es nutzt nicht allweg die warheit sagen. Egenolf (1591) 340°; die wahrheit dauert lange, denn sie wird wenig gebraucht. Wander 4, 1748; die warheit und das recht gewehren lang, derhalben weil sie selten gebraucht werden. Pauli *post.* 2, 95° *bei* Wander 4, 1751; die warheit ist ein kleinod, darum will sie mancher nicht alle tage zur schau tragen. Lehmann *bei* Eiselein 626; wahrheit gebraucht man kaum an feiertagen, geschweige, dasz man sollte alltagshosen daraus machen. Simrock 11150 (*vgl.* die wahrheit sparen, *oben* 1, *d*, *γ*); die wahrheit ist wie weihwasser, sagte der mönch; jedermann lobets, aber niemand lests ihm gerne in die augen sprützen. Herberger *herzpost.* 1, 814 *bei* Wander 4, 1749;

die wahrheit ist ein selten kraut,
noch seltener wer sie wohl verdaut.
Simrock 11156;

wenn man die warheit mit einem süssen brühlin anricht, so isset man sich nicht kranck daran. Lehmann 880, 20; wahrheit macht die zunge wund, lügen ist der leber gesund. Wander 4, 1756; wahrheit thut der zunge weh. Simrock 11144.

c) mit liegen und triegen erlangt man mehr als mit warheit und recht. Lehmann 509, 36;

worheit sagen bringt fil hasz,
oren melken kumpt uns basz.
Murner *schelmenzunft* 12, 15 *neudr.;*

sua veritati est acritudo, wenn man einem die wahrheit sagt, so riechet es ihm in die nasen. Dentzler 1, 859°;

denn warheit kan man nicht vertragen,
sie stincket wie ein schwefelliecht,
und kan ihr doch entraten nicht.
Rollenhagen *froschmeuseler* K 2;

wer die warheit sagt, der hat urlaub. Lehmann 879, 3;

wer will die wahrheit sagen,
musz schnell von dannen jagen. Simrock 11143;

wer die wahrheit sagt, ist auf dem wege zum galgen; wer die wahrheit spricht, dem fehlt's an feinden nicht. Wander 4, 1761; die warheit gibt wol gute gewissen, aber wenig guter bissen. Henisch 396, 9; die warheit ist bitter, und der sie sagt, dem gibt man des bittern die fülle. 402, 51; es kompt mancher mit der warheit inn ein bösz gerücht. 1525, 4; mit der wahrheit kommt man ins geschrei. Simrock 11145; die wahrheit ist der welt leid. 11147; warheit, recht und gerechtigkeit, sind inn der welt ein seltzam ding. Henisch 1510, 6; ein hand voll gold ist schwerer dan ein sack voll recht und warheit. Schottel 1141 (*sprichw.*); die warheit ist das unleidlichst auff erden; die warheit ist ein feindselig ding. Petri 2, 147 *bei* Wander 4, 1750; es ist gar ein alt sprichwort und nit neu: 'die wârheit macht neit und schmirn lind heut'. Aventin *bair. chron.* 1, 16, 23 *Lexer;* kein böser ding auf erdrich danne die warheit. Pauli *bei* Eiselein; die wahrheit ist zu hoff unwerth. Petri 2, 585 *bei* Wander 4, 17581; die wahrheit ist bei hofe das gröszte wildpret. Wander 4, 1748; wer allzeit auff die warheit sicht, der tügt für grosze herren nicht. Petri 2, 680 *bei* Wander 4, 1759; wer die wahrheit auff groszer herren tisch bringen will, musz viel süsze brühen daran machen. Simrock 11149; blöde augen können die sonn und warheit nicht leyden. Lehmann 879, 9; die poëten sprechen, die wârhait sei ein grobe peurin, red nit was man gern höre. Aventin *bair. chron.* 1, 98 *Lexer;*

wer sich mit wahrheit wäscht, kriegt eine grobe haut,
wovor auch itzt sogar
den leuten auf dem lande graut.
Stoppe *bei* Steinbach 2, 940;

veritas parit odium, wann einer die wahrheit geiget, schlagt man ihm die geigen auff den kopff. Dentzler 1, 859°; wer die wahrheit geigt, dem schlägt man den fidelbogen um den kopf. Steinbach 2, 940; wer die wahrheit geigt, dem schlägt man den fiedelbogen auf dem kopf entzwey, *toutes vérités ne sont pas bonnes à dire.* Rondeau; wer die wahrheit geigt, dem schlegt mann die geigen ann kopf. S. Franck *sprichw.* 1, 29°; ein jeder hat seins schreibens wöllen geniessen, und des in keinn unfal kommen . ., ehr und gût zu lon darvon tragen. da gilt es dann das liedlin placebo, und den schweiger veritatis zusingen, weil disz mit dem geigen der wahrheyt nie keiner erlangt hat. *teutscher nation chronik, vorrede* aa 6°; würd im vil ehe so er die warheit geiget, die geig am kopff zerschlagen. *weltbuch, vorred* 4°; wer die warheyt geigt, dem schlägt man die fiedel umb den kopff. Lehmann 879, 3; sonst hätte er den fidelbogen zu fürchten, weil er die warheit geigt. Callenbach *Wurmland* 28;

drittens so musz ein pastor thon
das jederman wil ober sion.
er musz die warheit jedem geigen.
darüber wird im zeigt die feigen.
J. Val. Andreä *geistliche kurtzweil* (1619) 44;

die welt ist zwar geneiget nach ihrem stoltzen kropff.
dasz sie, wer warheit geiget, die geigen schlegt an kopff.
J. Doman *tied v. d. teutschen Hanse* 2;

noch jetzt in Leipzig einem die wahrheit geigen. Albrecht 223; wer die lauten der warheit schlägt und ein recht klingendes stükk darauff spielet, dem sol man das saitenspiel auf dem kopfe zertrümmern. pakke dich, warheit. Rist *das friedejauchzende Teutschland* 97 *Schletterer;*

das man in wol die warhait pfiff,
so kern sy sich doch nit daran,
H. v. Sachsenheim *mörin* 4770.

d) der warheit ist der boden usz.
Murner *narrenbeschw.* 70, 72;

all worheit leyt ietz uff der erd:
wer mit umb gatt, der ist unwerd.
schelmenzunft 22, 10;

die warheit ist mit der gerechtigkeit zugleich verschwunden, unwissenheit und irthumb ist auff der erd bleiben. LEHMANN 883, 5*; die warheit leidet gross gewalt, beide von jung und alt. PETRI 2, 284 *bei* WANDER 4, 1751; warheit ist jetzt kranck, lügen hat ein weiten gang. 4, 1758; warheit leidet groszen neid; warheit liegt tieff begraben. *ebenda;* aus dem allen ist ... abzunemen, das der wârhait nit ungleich ist, wie die gar alten philosophi und poëten schreiben: die wârhait lig in ainem gar tiefen prun vergraben und die gerechtikait sei vom anfang der welt gein himel geflogen. AVENTIN *bair. chron.* 1, 448, 9 *Lexer;* die wahrheit ist verborgen, *veritas in occulto jacet.* STIELER 2414; die wahrheit liegt verborgen, *veritas in occulto jacet.* STEINBACH 2, 440; man musz mit der warheit unter die banck kriechen. LEHMANN 879, 3; der die warheyt sagt, kann kein herberg überkommen. FRANCK *sprichw.* 2, 170*; fraw Warheyt will niemandt herbergen. H. SACHS *fastnachtsp.* 24; die warheit bekompt kein herberg. LEHMANN 879, 3; der warheit versperrt man die thür. PETRI 2, 111 *bei* WANDER 4, 1747; die wahrheit hat ein schönes angesicht, aber zerrissene kleider. SIMROCK 11151; wahrheit musz ins hundeloch, schmeichler sitzen am ofenloch. 11146; *narr.* wahrheit ist ein hund, der ins loch musz und hinausgepeitscht wird, während madame Schooszhündin am feuer stehen und stinken darf. *Shakesp. Lear* 1, 4; die wahrheit geht mit dem bettelsack, die lüge reitet auf hohem gaul. WANDER 4, 1748; die wahrheit lobt ein jedermann und läszt sie betteln gahn. 4, 1750; mit der wahrheit spielt man alle tage den karfreitag. SIMROCK 11154; die leut spielen mit der warheit, wie die jüden mit dem herrn Christo. LEHMANN 881, 29; die warheit wird offt behenckt und bedeckt, wie man in der fasten die altar und taffeln in der kirchen bekleydet. 880, 27; warheit wird offt von den gelehrten mit der dinten so ins angesicht geschütt, dasz sie sich selbst nit mehr kent. 880, 26.

e)
und würt die worheyt machen krumb,
so würt zů letst doch worheyt bliben.
BRANT *narrensch.* 103, 58;

die warheit leyd wol noth, aber nicht den todt. LEHMANN *bei* WANDER 4, 1751; die warheyt würdt wol truckt, aber nit vertruckt. FRANCK *sprichw.* 1, 148*; die warheyt mag wol ein zeitlang dahinden bleiben, aber nimmer vertruckt und auszgelescht werden. 2, 133*; offt legt sich ein staub auf die warheit, den musz man wegblasen oder mit einer bürst abkehren. LEHMANN 881, 36; die wahrheit bleibt oben. GRAF *u.* DIETHERR 477, 629; die warheit ess èn got fett, dat schwemmt bowen. WANDER 4, 1747; die wahrheit kommt an den tag, und wenn sie noch so verborgen lag; die wahrheit kommt ans licht, wenn's auch nicht bald geschicht; die wahrheit kommt hervor und läg' sie unter ehrnem thor. 4, 1749; die warheit wird sich finden, wenn der schnee vergehet. LEHMANN 880, 16; die warheyt will nit verborgen sein. HENISCH 291, 8; die warheit wil an den tag. TAPPIUS *bei* WANDER 4, 1751: die warheit verrath der tag. FRANCK *sprichw.* 2, 133*; zeit bringt herfür alle warheyt, die warheyt ist ein tochter der zeit. *ebenda;* die warheyt kompt ye mit der zeit an den tag. TAPPIUS *bei* WANDER 4, 1751;

am end, die warheit wird erkent. ETTING 1, 61;

wahrheit bleibt doch wahrheit, *la vérité triomphe toûjours.* RONDEAU; die wahrheit wird doch wohl wahrheit bleiben, wenn ich sie nur einmahl deutlich vorgeleget, ob ich mich gleich deszwegen nicht mit jederman herumb beisse. THOMASIUS *ausübung der vernunfft-lehre* b 3*; ich weisz was ich weisz ... wahrheit musz wahrheit bleiben, und ehrlich währt am längsten. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 12; die warheit ist wol bitter, behelt doch entlich den panier. HENISCH 402, 53; warheit bestehet allzeit mit ehren. PETRI 2, 584 *bei* WANDER 4, 1758; warheit bleibt in ewigkeit. *ebenda;* wahrheit weret am lengsten. WANDER 4, 1757; die warheit redet am längsten. PETRI 2, 147 *bei* WANDER 4, 1751; die wahrheit bekleibet, die lügen verstäubet, *la vérité demeure, le mensonge s'évanouit.* RÄDLEIN 1026*; die wahrheit behält den platz vor der lügen, *la vérité triomphe du mensonge.* RONDEAU; die lügen ist schnell, aber die warheit erlaufft sie wol. LEHMANN 979, 10; warheit bestehet, lügen vergehet. 883, 56; die starklose lüge erwirbet jhre schande an der warheit. SCHOTTEL 1118 (*sprichw.*); die warheit behelt den sig. PETRI 2, 147 *bei* WANDER 4, 1750; wider die warheit, gewonheit und gewalt ist bösz fechten. HENISCH 1608, 68;

worheyt die blibt inn ewikeyt.
BRANT *narrensch.* 104, 58;

warheit zu letzt den platz behelt.
ROLLENHAGEN *froschmeuseler* Ll 5*;

zur begräbnusz der warheit gehören gar viel schauffeln. LEHMANN 881, 35; es heisset zwar sonsten: mit der wahrheit kömmt man durch die gantze welt. J. A. LAURENTIUS *die wahre klugheit* (1710) 165; mit der wahrheit kommt man am weitesten. SIMROCK 11136;[1]

wol in der tach und naht ir (*der wahrheit*) weltet,
dem ist got und die werlde holt,
warheit ist bezzer, denn golt.
HUGO V. TRIMBERG *renner* 15275.

f) im wein ist wahrheit (*in vino veritas*): in dem hellen wasser beschauet man das angesicht; in dem reinen wein desz menschen hertz und die darinnen verborgene warheit. HARSDÖRFER *ars apophth.* 327;

die wahrheit ist im wein,
das heiszt: in unsern tagen
musz einer betrunken seyn,
um lust zu haben die wahrheit zu sagen.
RÜCKERT 315.

6) wahrheit *zeigt in seiner anwendung öfters eine einschränkung in der weise, dasz es auf einen bestimmten kreis von meinungen geht, die als in dem wirklichen verhältnis der dinge begründet geeignet erscheinen, den menschen über wichtige fragen des daseins aufzuklären. man bezieht es namentlich auf lehrmeinungen, die in einem inneren zusammenhange stehen und ein system bilden.*

a) im neuen testament weist wahrheit (ἀλήθεια) *vielfach auf die lehre und das erlösungswerk Christi hin:* das gesetz ist durch Mosen gegeben, die gnade und warheit ist durch Jhesum Christ worden. *ev. Joh.* 1, 17; ir schicktet zu Johanne, und er zeugete von der warheit. ich aber neme nicht zeugnis von menschen. 5, 33; so ir bleiben werdet an meiner rede, so seid ir meine rechte jünger, und werdet die warheit erkennen, und die warheit wird euch frey machen. 8, 32; ich bin dazu geboren, und in die welt komen, das ich die warheit zeugen soll. wer aus der warheit ist, der höret meine stimme. 18, 37; da etliche falsche brüder, sich mit eingedrungen ..., wichen wir denselbigen nicht eine stunde, unterthan zu sein, auff das die warheit des evangelii bey euch bestünde. *Gal.* 2, 5; o ir unverstendigen Galater, wer hat euch bezaubert, das ir der warheit nicht gehorchet? welchen Christus Jesus für die augen gemalet war, und itzt unter euch gecreutziget ist. 3, 1; das sie die liebe zur warheit nicht haben angenomen, das sie selig würden. 2 *Thess.* 2, 10; wie du wandeln solt in dem hause gottes, welchs ist die gemeine des lebendigen gottes, ein pfeiler und grundfeste der wahrheit. 1 *Tim.* 3, 15; Paulus, ein knecht gottes, aber ein apostel Jhesu Christi, nach dem glauben der ausserweleten gottes, und der erkentnis der warheit zur gottseligkeit. *Tit.* 1, 1; umb seines namen willen sind sie ausgezogen, und haben von den heiden nichts genomen. so sollen wir nu solche auffnemen, auff das wir der warheit gehülffen werden. 3 *Joh.* 1, 8; so jemand unter euch irren würde von der warheit und jemand bekeret in. *Jac.* 5, 19.

Christus nennt sich selbst die wahrheit: ich bin der weg, und die warheit, und das leben. niemand kompt zum vater, denn durch mich. *ev. Joh.* 14, 6. *der heilige geist ist* der geist der wahrheit: ich wil den vater bitten, und er sol euch einen andern tröster geben, das er bey euch bleibe ewiglich, den geist der warheit, welchen die welt nicht kan empfahen, denn sie sihet in nicht, und kennet in nicht. 14, 17. *das evangelium* das wort der wahrheit: wir sind nicht von der welt, gleich wie ich auch nicht von der welt bin. heilige sie in deiner warheit. dein wort ist die warheit. 17, 17; sondern in allen dingen lasset uns beweisen, als die diener gottes .. in ungeferbter liebe, in dem wort der warheit, in der krafft gottes, durch waffen der gerechtigkeit. 2 *Cor.* 6, 7; durch welchen auch ir gehöret habt das wort der warheit, nemlich das evangelium von ewer seligkeit. *Eph.* 1, 13; durch das wort der warheit, im evangelio, das zu euch kommen ist, wie auch in alle welt. *Col.* 1, 5.

dieser gebrauch von wahrheit *für die christliche lehre und für Christus selbst tritt in der späteren religiösen sprache überall hervor:*

o himel künig, Jhesus Christ,
dein lehr uns siesz und hailsam ist:
wer dein wahrhait grosz achtet,
der deinem reich nach trachtet,
wirt von der welt verachtet.
AD. REUSNER, *Wackernagels kirchenlied* 3, 191, 3;

das wir gottes willen yh lenger yh bas erkennen,
uns von ihm und seiner kierchen inn keiner weise trennen,
sonder seyne warheyt bisz inn todt trewlich bekennen.
M. WEISZE *ebenda* 3, 321, 3;

du bist die warheit
und ein weg zur freud und klarheit. 3, 338, 4;

dein Jesus ist der weg, du kanst nicht irren:
er ist die warheit, so dich nimmer mehr
mitt falsch-ertichten worten kan verwirren.
GRYPHIUS *sonette* 88 *neudr.*

durch die lügen desz satans ist der erste unfried gemacht zwischen gott und menschen. solte wider friede gemacht werden, so muszte die warheit Christus mensch werden. SCHUPP *schriften* 310; (*ein herz, das*) bey jeder handlung das wort der ewigen wahrheit glaubt und bekennt: ohne mich könnt ihr nichts thun. F. C. MOSER *betrachtungen* (1761) 149; die schrifft, die die himmlische warheit in sich halten und begreiffen thut. MENGERING *gewissens-spiegel* 457; dasz die heiden in ihrem Tartarus und Elysium eine dunkle vorahndung von unsrer wahrheit, vom himmel und der hölle hatten. TIECK *novellen* (1853) 4, 57 (*jahrmarkt*). *in wendungen:* die wahrheit haben, *das heil der christlichen lehre besitzen, Christus haben,* in der wahrheit stehen, von der wahrheit fallen *u. dgl.:*

hilff, das sie die warheit finden
zur vergebung aller sünden.
M. WEISZE, *Wackernagels kirchenlied* 3, 346, 3;

und dienen dem herrn mit allen fleysz,
bleyben bestendig inn seiner warheyt. 3, 348, 9.

aus der wahrheit sein (*vgl. ev. Joh.* 18, 37. 1 *Joh.* 3, 19): ich dencke auch aus der wahrheit zu seyn, aber aus der wahrheit der fünf sinne und gott habe geduld mit mir wie bisher. GÖTHE *briefe* 4, 112 (*an Lavater*) *Weim. ausg.* die wahrheit thun: wer arges thut, der hasset das liecht ..., wer aber die warheit thut, der kompt an das liecht, das seine werck offenbar werden. *ev. Joh.* 3, 21; so wir sagen, das wir gemeinschafft mit im haben, und wandeln im finsternis, so liegen wir, und thun nicht die warheit. 1 *Joh.* 1, 6;

wer mit eim gutten hertzen kömpt,
sein wort und reinen dienst annympt,
die warheit thut, die vor ihm gilt,
den hat er lieb und ist sein schilt.
M. WEISZE, *Wackernagels kirchenlied* 3, 267, 12.

die wahrheit lehren, predigen, bezeugen *u. dgl.:* die wahrheit predigen, um der wahrheit willen verfolgt werden. ADELUNG; das er das wort gots gepredigt, und der warheit zeügnis geben hat. HEDIO *chronica d. christl. kirchen* (1530) 18*. der mund der wahrheit (*vgl. oben* 2, *d, γ*): trit her fur du selber ... herr Jesu Christe, oberster prister, bischoff und bapst, du mund der warheit, hylff mir tzu sterck der warheyt bekrefftigen, das ... EMSER *in Luthers u. Emsers streitschriften* 2, 141 *Enders;*

gar wenig worheyt man yetz hört,
die heilig gschrifft würt vast verkört
und ander vil yetz usz geleit,
dann si der mund der worheit seyt.
BRANT *narrensch.* 103, 70.

ein zeuge, märtyrer der wahrheit, *s. auch oben* 3, *d, α.*

geistlichen ursprungs ist wol auch die volksthümliche wendung er ist an der wahrheit *'er ist gestorben', eigentlich 'er ist dem trügerischen, vergänglichen dasein entrückt':* er ist an der warheyt, wir sind an der lugen. AGRICOLA 1, 518 *bei* WANDER 4, 1764. SCHOTTEL 1137. WANDER *führt* er is schon in der wahrheit *aus Warschau,* BAUER-COLLITZ 112 hei is an der wärheit *aus Waldeck an, vgl. auch aus Gelderland* de waorheit zieen *'sterben'* GALLÉE 51. *die wendung kommt bei* ZELTER *vor:* wer aber der gröszere weise ist (*vorher sind Sokrates, Cato und Cicero genannt*), das mögen sie nun alle, da sie an der wahrheit sind, unter sich abmachen. *briefw. mit Göthe* 6, 301. *derselbe braucht* an der wahrheit *für 'vollendet, abgeschlossen' von einem werke:* ihr Götz von Berlichingen (*die bühnenbearbeitung*) ist also nun an der wahrheit! 1, 146.

über den zunächst alttestamentlichen begriff der wahrheit gottes *s. unten* 11, *c.*

b) in der älteren litteratur wird wahrheit (*entsprechend* veritas *bei den kirchenvätern*) *auch für die grundlage der christlichen lehre, die heilige schrift, gebraucht:*

daz ist uns offenlîchen verendet
mit den worten der wârhâite
'swâ ein plinde dem anderm gît geläite,
dâ vallent si bêde in die grûbe'.
H. v. MELK *erinnerung* 255 *Heinzel;*

daz wêre ungeloublich
iemanne ze sagene,
ne wêriz uns vil ebene
in den büchen niht gescriben
und von der wârheite bliben (*erhalten geblieben*).
Strassburger Alexander 4035 *Kinzel;*

bî dem (*David*), als uns diu warheit seit,
der dritten werlde nam zergie,
und aber diu vierde anevie.
VILMAR *die zwei recensionen der weltchronik Rudolfs von Ems s.* 62 (*v.* 132);

als uns mit rehter warheit
diu buoch der warheit hant geseit,
diu mit der heiligen schrift
sint des gelouben rehtiu stift. *ebenda* (*v.* 182);

Abiathar der eine hiez,
als mich diu wârheit wizzen liez.
K. v. WÜRZBURG *Sylvester* 2748;

dô unser liber tochtîn
sprach, als mir diu wârheit swert
'diu erde magt und unverwert
sloz ûf ir munt ...' 3463;

waist nicht, daz die warhäyt spricht
von Jaudessen dem falschen wicht,
sein dink hiet ym vil bas gedigen,
wär er ungeporn beliben.
WITTENWEILER *ring* 20*. 40;

des andern weibes beger auch nicht,
nach frömdes guocz, die warhayt spricht. 25*, 17;

das vierd gottes bott spricht,
als uns die warhait gottes gicht:
du solt vatter und muoter eren!
des teufels netz 1778 *Barack;*

wer hât die heiligen warheit glesen?
das got selb hât gesprochen,
das hât der gît zerbrochen!
HUGO v. MONTFORT 5, 206 *Kummer;*

die sel die hat ein ewigs wesen,
es si in übel oder in guot:
das hab ich in der warheit glesen. —
herr got, hab mich in diner huot! 33, 67;

als die warhait sagt. *altd. predigten* 1, 9, 28 *Schönbach. von dem grundtext der bibel:* das alte testament deutsch, der ursprünglichen hebreischen warheit nach, auffs trewlichst verdeütscht. Basel, Ad. Petri 1523.

in scherzhaftem gegensatz zu dem buch der wahrheit *steht* das buch der kleinen wahrheit:

zwen prüeder waren aûs schlauraffenlant,
Lumpus und Leckus waren sie genant.
als wir im puech der cleinen warheit finden.
H. SACHS *fab. u. schw.* 3, 14, 3 *Götze-Drescher.*

c) seit der reformationszeit wird wahrheit *auch besonders auf die lehre* LUTHERS *und der andern reformatoren angewandt:* wyr aber, die wir nû das evangelium wissen und die warheyt erkennet haben von gottes gnaden, sollen und thûren solch zeichen, die zu bekrefftigen das evangelion geschehen und das selbe foddern, nicht so lassen faren. LUTHER 15, 87, 20 *Weim. ausg.;* ich lere die warheit, derhalben sie mir billicher solten zufallen und beystehen, so fechten sie widder mich. 19, 597, 34; wie itzt unser gottlosen auch thun, wenn sie widder die warheit und schrifft nichts mehr konnen, so sagen sie, ich wil beym alten glauben bleiben. 23, 420, 30; eins theils was ich zeforchtsam, die warheyt zusagen, aber doch ward ich teglich durch doctor Luthers büchlein gelerter und gefertigter, die warheit zu predigen. EBERLIN *schriften* 3, 2 *neudr.;* sie (*Wiclef, Huss*) sind aber durch der pfaffen gewalt verdämpfft worden, und der meist teyl hinweg bracht als ketzer, damit ist die warheit dahinden bliben. *neu Karsthans bei* HUTTEN 4, 673, 6 *Böcking;* es stot geschriben also: ein ietliche gewonheit, si sige alt oder gemein wie sie well, sol ganz und gar der warheit wichen, und der brauch, der der warheit wirdig (*l.* widrig) ist, sol abgethon werden. SCHADE *satiren* 3, 165, 32; der Zwingli hatt mich auch offt brucht, Myconius und ander, die mich in die fünff ort mit briefen, die sy zů den liebhabern der warheit schiktend (*wol zu ergänzen ein zweites* schiktend). THOMAS PLATTER 44 *Boos;* als der doctor Eck, Faber, Murner und andre mehr do waren die warheit underzůtruken. 45;

den eygennutz zeuch ich (*der teufel*) berfür;
damit ich manchen man verblend,
dasz er keinn gott noch warheyt (*im ursprünglichen text* gott noch sein heylgen) kennt.
WICKRAM *werke* 5, 48 *Bolte* (10 *alter, Frankfurter bearbeitung* 200);

alls die gelarten monch im landt
daselbs nuhn wahren bey der handt,
und nicht bewieszen ihre sach
ausz gottes wort, auch das geschach,
das viel dem babstumb wurden gram.
und uberhand die warhait nam.
hess. reimchron. 267 *Adrian;*

Savoyen ist bewehrt, die wahrheit auszurotten,
und Frankreich badet sich im blut der Hugenotten.
DUSCH *verm. werke* (1754) 268.

bestimmter die evangelische wahrheit: Luther ..., wie der selb so vil und tröstlich die recht evangelisch warheit schrib. Schade *satiren* 3, 5, 30; behüt in got und alle liebhaber evangelischer warheit! 202, 27; beneben zweyen seinen brüdern Theodoro und Demetrio, mit welchen er .. der damals noch reinen evangelischen warheit zugethan gewesen. M. Rinckhart *der Eislebische christl. ritter* 4 *neudr.*

d) während wahrheit *als die richtige lehre von dem zusammenhang der dinge in der körperlichen und geistigen welt in früherer zeit vorwiegend auf die religion bezogen wird, denkt man dabei später mehr und mehr an die wissenschaft, besonders die philosophie, welche dem menschen die* wahrheit *erschlieszt und ihn der* wahrheit *zuführt:*

doch suche nur im risz von künstlichen figuren,
beim licht der ziffer-kunst der wahrheit dunkle spuren;
ins innre der natur dringt kein erschaffner geist,
zu glücklich, wann sie noch die äuszre schale weist.
Haller *ged.*[8] 88;

dich, urbild jeder welt, der gottheit ebenbild,
dich, wahrheit, sah ich selbst; der glanz, der dir entquillt,
stärkt mein noch blodes aug; wie dich dein liebling schaute,
wie Plato, dessen blick sich die natur vertraute,
so, göttin, seh ich dich.
Wieland *suppl.* 1, 16 (*natur der dinge*);

das heer von kleinen seelen,
das eitelkeit nur reizt, zu weisen sich zu zählen,
das stets von wahrheit spricht, und von philosophie,
und prahlt mit der vernunft, und kennt und braucht sie nie.
A. G. Kästner *verm. schr.* 1[2], 140;

aus dieser ursache gebe ich meine gedancken von der weltweisheit, darinnen ich zu gründlicher erkäntnisz der wahrheit führe, in deutscher sprache heraus. Ch. Wolff *vern. ged. von der menschen thun u. lassen* (1747) 186; sie (*die geschichte der wissenschaften*) würde auch dienen ... die wissenschaften zu erweitern, indem man wüste, wie viel wahrheit zur zeit erfunden wäre, was hingegen davon noch fehlete. 236: Aristoteles, der ... wegen seinen unendlichen verdiensten um die wahrheit die verehrung aller zeiten verdienet. Iselin *verm. schriften* 1, 343; ich schätze und verehre so sehr, als jeder andere, die bemühungen aller groszen männer um wahrheit und aufklärung. G. E. Schulze *über den höchsten zweck des studiums der philosophie* (1789) 14; es giebt nichts heiliges als die wahrheit. was die vernunft erkennt, ist die wahrheit. Schiller 4, 35, 24 (*philosoph. briefe*); das andre geschlecht kann und darf ... mit dem männlichen nie die wissenschaft, aber durch das medium der darstellung kann es mit demselben die wahrheit theilen. 10, 402, 1 (*grenzen des schönen*); wahrheit, die entweder überhaupt für das zeitalter, oder nur für die meisten individuen in demselben blosz theoretisch ist, aufzusuchen und bekannt zu machen, ist die pflicht eines besonderen standes; des der gelehrten. Fichte *sittenlehre* (1798) 391; dasz ich diesen beiden zwecken, wahrheit zu sammeln und bildung mir zu erwerben, die kostbarsten opfer brachte. H. v. Kleist *briefe an seine braut* 165; die gegenwart bezeugt, dasz in unsern tagen die schriften keines philosophen als quelle lebendiger wahrheit so eifrig studirt werden, als die werke Kants. Kuno Fischer *Kant*[4] 2, 640.

7) *die einschränkung, die* wahrheit *in seiner anwendung erfährt, kann auch durch ein hinzugefügtes adjectiv erfolgen, das angibt, in welcher sphäre die übereinstimmung mit der wirklichkeit hervortritt oder in welchem sinne diese übereinstimmung zu nehmen ist.*

a) historische, geschichtliche wahrheit: und da gestehe ich ihnen, dasz es sehr schlecht um die historische wahrheit der feen- und geistergeschichten steht. Wieland 12, 308: mit der vorläufigen versicherung, dasz sie sich auf die historische wahrheit aller umstände .. verlassen können. *suppl.* 6, 6; da in allen diesen dramatischen scenen das daseyn der darin auftretenden götter und die historische wahrheit ihrer abenteuerlichen legenden treuherzig vorausgesetzt wurde. *Lucian* 2, 4; wie heilig wäre mir die scene mit dem baum, wenn die wünschelruthe des dichters historische wahrheit entblöszt haben sollte. J. Lenz *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 1, 226); eine auswahl gerichtlicher fälle, welche sich an interesse der handlung, an künstlicher verwicklung, und manigfaltigkeit der gegenstände bis zum roman erheben und dabei noch den vorzug der historischen wahrheit voraus haben. Schiller 9, 401, 27; das bemühen, diese zeit in aller wahrheit der geschichte, aus quellen kennen zu lernen, entwickelte diese dichtung, die sich keineswegs für eine geschichtliche wahrheit giebt. Arnim 5, 9; wir sehen hier, mit welcher geschichtlichen wahrheit ein altes wort das christenthum die religion der armen nennt. v. Sybel *kl. histor. schriften*[3] 1, 16. *über die* historische wahrheit *beim dichter s. auch unten* 13, *c.*

religiöse, übernatürliche wahrheit: diejenige ansicht, nach welcher die religiöse wahrheit als eine besondere offenbarung gottes auf übernatürliche weise den menschen zu theil geworden sei. Carriere *relig. reden* 26; kan auch die übernatürliche wahrheit der geoffenbarten göttlichen geheimnisze unter die regeln unserer vernunftlehre nicht gezogen werden. A. F. Müller *einleit. in die philos. wissenschaften*[2] (1733) 1, 70.

praktische wahrheit: ich habe hier immer von unmittelbar praktischer wahrheit geredet. Fichte *sittenlehre* (1798) 391.

b) subjektive wahrheit: aber so viel erhellet doch aus den briefen, dasz wir die subjective wahrheit, so wie wir sie eingesehen, gesagt, und sie um keiner nebenabsichten willen verfälscht haben. Nicolai *an Herder* (*von und an Herder* 1, 319).

objektive, allgemeine wahrheit: betrift die ähnlichkeit das eigenthümliche unsers gemüths, die besondern bestimmungen des allgemeinen menschenkarakters in uns, welche sich unbeschadet dieses allgemeinen karakters hinwegdenken lassen, so hat diese vorstellung blosz wahrheit für uns; betrift sie die allgemeine und nothwendige form, welche wir bey der ganzen gattung voraussetzen, so ist die wahrheit der objektiven gleich zu achten. Schiller 10, 31, 13; für die objective wahrheit seiner sinnlichen wahrnehmung giebt es schlechthin kein anderes kriterium, als die übereinstimmung meiner erfahrung mit der erfahrung anderer. Fichte *sittenlehre* (1798) 327; damals war unsere behauptung zwar nicht allgemeine wahrheit, die sich auf das wesen der vernunft, aber doch wahrheit für uns, die auf unsere damalige individuelle denk- und empfindungsart gründete. wir irrten, aber wir täuschten nicht. *werke* 8, 345; wenn man einmal mit ihm (*Feuerbach*) so weit geht, in der religion blosz ... eine sache des subjektiven herzens und der phantasie zu sehen, in welcher keinerlei objective allgemeingültige wahrheit, keinerlei wesentliche, im seienden begründete (metaphysische) vernünftigkeit und nothwendigkeit liege. Pfleiderer *religionsphilosophie* 175; vom höchsten standpunkt der absoluten wahrheit aus, in welchen wir uns hier stellen. Fichte *wesen des gelehrten* 2. höchste wahrheit *s. oben* 3, *l.*

c) förmliche, äuszerliche wahrheit: es sitzt die doppelzüngige (*die schlange*) noch immer auf dem baume der erkenntnisz, und täuscht, minder oder mehr, mit förmlicher wahrheit und wirklichem irrthum alle söhne Adams. F. H. Jacobi *werke* 1, 287.

der begriff der inneren wahrheit *tritt zuerst bei den mystikern auf, wo er auf das richtige verständnis der göttlichen lehre geht:* der enkumet niht zu der inwendiger wârheit, swer dâ belibet mit lust an der bezeichenunge ...; dar umbe sol man niht beliben ûf der bezeichenunge, wan sol gên in die inren wârheit. *meister* Eckhart, *mystiker* 2, 239, 33. *in der neueren sprache versteht man darunter das |insichgegründetsein einer sache, die innere übereinstimmung, die sich geltend macht, auch ohne dasz bestätigung durch die äuszeren umstände vorliegt:*

am besten thust du, still lehrmeinungen zu hören,
ohn' im gedankengang den meinenden zu stören,
die inn're wahrheit macht dein einwurf nur zunicht,
die jede lehre hat und jegliches gedicht.
die fäden hinderst du, lebendig sich zu schlingen,
zusammenhangendes geweb hervorzubringen.
Rückert *werke* 8, 225 (*weish. d. brahm.* 4, 244);

aus ihrer innern wahrheit müssen die schriftlichen überlieferungen erklärt werden, und alle schriftliche überlieferungen können ihr keine innere wahrheit geben, wenn sie keine hat. Lessing 10, 7; so ist uns der specifische charakter der menschheit selbst für die innere wahrheit dieser ältesten philosophie unsrer geschichte bürge. Herder 13, 435 (*ideen z. philos.*) *Suphan;* die urpflanze wird das wunderlichste geschöpf von der welt ... mit diesem modell und dem schlüssel dazu, kann man alsdann noch pflanzen ins unendliche erfinden, die konsequent sein müssen, das heiszt: die, wenn sie auch nicht existiren, doch existiren könnten und nicht etwa mahlerische oder dichterische schatten und scheine sind, sondern eine innerliche wahrheit und nothwendigkeit haben. Göthe *briefe* 8, 233 *Weim. ausg.;* der übergang von innerer wahrheit zum äuszern wirklichen ist im contrast immer schmerzlich. *werke* 22, 107 (*W. Meisters wanderj.* 2, 5); vor zwei jahren hatten wir keine plane, die sich durch

irgend eine innere wahrheit empfohlen hätten. NIEBUHR *lebensnachrichten* 1, 140, die innere wahrheit unserer protestation muste in Hannover wider willen gefühlt worden sein. J. GRIMM *kl. schr.* 1, 46. *vgl. auch* 13, *b*.

8) wahrheit *hat sich von seiner grundbedeutung aus auch zu der bedeutung 'der umstand, dasz etwas wahr ist' entwickelt. es bezeichnet dann nicht nur die übereinstimmung mit dem wirklichen sachverhalt, sondern die bestätigung einer aussage oder meinung durch den wirklichen sachverhalt.*

a) in der älteren sprache findet sich in einigen verbalen wendungen, namentlich nach sehen *und* finden, wahrheit *mit abhängigem genetiv, der auf das, was sich als wahr erweist, hindeutet:*

er seit war daz liebe kint.
er hat es basz denn wir gesehen,
des müszen wir im der wârheit jehen (*dasz er wahr redet*).
H. v. BÜHEL *Dyocletianus* 621;

daz turnieren wirt vermiten
an dirre zit vor Kanvoleiz:
die rehten wârheit ich des weiz.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 86, 21;

si darf mich des zihen niet,
ichn hete si von herzen liep.
des mohte si die wârheit an mir sehen,
und wil sis jehen.
F. v. HAUSEN, *minnesangs frühling* 46, 1;

die drîzec er ze tôde vil werlichen sluoc.
er lieg ir leben einen: balde er reit genuoc
und sagte hin diu mære, waz hie was geschehen.
ouch mochte mans die wârheit an sîme rôten helmen sehen.
Nibel. 190, 4;

ob im an sîner brüste ein guldin kriuze si,
ob man des an dem degene die rehten wârheit vinde,
geruochet ir des beide. sô müget ir sîn wol jehen ze einem kinde. *Kudrun* 147;

ich vuor des endes unde vant
der rede eine wârheit
als er mir hâte geseit,
und vant dâ grôz êre.
HARTM. v. AUE *Iwein* 601;

doch hat disze schmach nit lang gweret, sunder die warheit des unschuldigen lebens der unsern zů hand an tag kummen. HEDIO *chronica der christl. kirchen* (1530) 24'. *statt des genetivs anreihung eines subst. mit* von:

ê sî von den mæren
ein wârheit bekunde
ûz Blanscheflûren munde.
K. FLECK *Flore u. Blanscheflur* 5643;

oder eines abhängigen satzes: als die amme höret und auch die warheit sahe, mit was liebe die schöne Feronica was umbfangen gegen dem ... jüngling. SCHUMANN *nachtbüchlein* 105, 26 *Bolte;* so soltu vleissig suchen, forschen und fragen. und so sich findet die warheit, das gewis also ist, das der grewel unter euch geschehen ist, so soltu die bürger der selben stad schlahen mit des schwerts scherffe. 5 *Mos.* 13, 14.

öfters ist das, worauf sich wahrheit *bezieht, nur aus dem zusammenhang zu entnehmen:*

sô sprach disiu: 'dîn sin
der enist dir niht gar:
selle, dû minnest anderswar'.
sô swuor ich für die wârheit (*dasz die liebesbetheuerung wahr sei*)
manegen ungestabten eit.
(HARTM. v. AUE) 2. *büchlein* 539;

nû wol dan, welt ir die warheit schouwen! (*dasz frauen noch mehr freude verleihen als blumen*)
gên wir zuo des meien hôhgezîte!
der ist mit aller sîner krefte komen.
seht an in und seht schœne frouwen,
wederz ir daz ander übersitte. WALTHER 46, 21;

seim herren zaigt er sie (*die auf einem bein stehenden kraniche*) gemaine,
sprach: icz müegt ir die warheit sehen (*er hatte behauptet, dasz ein kranich nur ein bein habe*).
H. SACHS *fab. u. schw.* 1, 64, 47 *Götze;*

da sagten sie (*die hirten*) vonn dem wort
und der engel klarheit,
sehend an dem selben ort
die gewisse warheit.
M. WEISZE, *Wackernagels kirchenlied* 3, 263, 8;

meister Riciardo sprach: werlich, das ist pey got geschworen sy ist mein elich weybe, und pringstu mich do sie ist, du solt die warheite sehen (*il. tu il vedrai*). *decameron* 157, 29 *Keller;*

dô hegan sich des entstân
der meister an dem jungen
daz im was misselungen
von der jungfrouwen minne
des wart er dar nâch inne
und bevant wol die wârheit.
gesammtabenteuer 2, 51 *Hagen;*

hat der ain zu dem andern gesagt: 'nun los! wie der knab hürchlet, villeucht ist er abermals lebendig worden,' und als sie die warheit und das er noch in leben, vernomen, sindt sie eilendts zu den mehrgedachten richtern geloffen. *Zimmerische chronik*[2] 1, 14, 6. die wahrheit finden *wird auch in neuerer sprache wol noch so gebraucht:* darauf antwortete er: du hast dich doch hierher finden können, und ich glaube nicht, dasz etwas an deinem vorgehen (*der erblindung entgegenzugehn*) wahr sei. da ... versetzte ich: lassen sie es durch ihren arzt untersuchen, und sie werden die wahrheit finden. GÖTHE 34, 164 (*Benvenuto Cellini* 1, 1, 11).

b) in der älteren und neueren sprache kommt wahrheit *mit abhängigem genetiv vor als 'das wahrsein'.* die wahrheit eines wortes, einer behauptung, einer geschichte:

dô wart diu wârheit wol schîn
des sprichwortes daz dâ gibt,
daz schulde ligen und süenen niht.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 5460;

ich war keineswegs von der wahrheit seiner behauptung überzeugt. GÖTHE 19, 274; ein ganz besonders schlimmer umstand für den angeklagten in allen diesen prozessen ist der, dasz er die faktische wahrheit seiner behauptungen nie als einen rechtfertigungsgrund geltend machen darf. v. GENTZ *kleinere schriften* 2, 99; doch ist es unnöthig die wahrheit dieser erklärungen zu beweisen. G. F. MEIER *anfangsgründe der schönen wissensch.* 2 (1749), 49; dasz wir dieses mittel, uns der wahrheit unseres urtheils zu versichern, nicht entbehren können. KANT 10, 123 (*anthrop.*); alles, was Trapp in seiner kleinen familienanstalt leistete, beurkundete die wahrheit dieses satzes. MATTHISSON *schriften* 3, 165; ich wollte, .. du hättest die wahrheit dieser geschichte nicht beschworen. WIELAND *Lucian* 4, 25; die wahrheit des berichts ... mag dahingestellt bleiben. MOMMSEN *röm. geschichte* 1, 288.

dann auch die wahrheit eines vorfalls, eines ereignisses: (*ein historisches factum*), dessen wahrheit durch ein zeugenverhör ausgemittelt wird. FICHTE *reden an die deutsche nation* (1808) 107; ich bin von der wahrheit der sache überzeugt. STURZ 1, 6; der filosof, indem er die wahrheit der begebenheiten, auf welche die geisterseher ihren glauben gründen, läugnet. WIELAND 24, 74.

9) *in vereinzelnder anwendung bezeichnet* wahrheit *etwas das mit dem wirklichen sachverhalt übereinstimmt oder in dem wirklichen verhältnis der dinge begründet ist.*

a) diese auffassung macht sich geltend, wenn bei den mhd. dichtern wârheit *für die rechte quelle, die den wahren bericht enthält, die vorlage, der sie folgen, steht. dieser gebrauch wird vorbereitet durch wendungen wie die folgenden:*

ich han is gut urkunde
von gelerden und von leigin,
daz ich ane smeichin
in duzsen sage di warheit
als iz in latinen gesriben steit.
Tundalus 37 *Kraus;*

als der von Tristande seit,
die rihte und die wârheit
begunde ich sêre suochen
in beider hande buochen
walschen und latînen.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 156;

ich bin dû Aventûre ...
Rûdolf, nu sprich du mich
und sage der mære mere von mir,
an den bin ich gevolgic dir
nach der gewâren warhait
die dû walsh von mir sait!
RUD. v. EMS *Willehalm* 2167 *Junk.*

dann ist es die quelle selbst, die besonders gern als redend bezeichnet wird:

dô het er sælecliche
in manegem lande daz bejagt,
als uns diu wârheit von im sagt,
daz niemens lop stuont sô hô.
HARTM. v. AUE *Erec* 10040;

der was, als uns diu wârheit
an siner âventiure seit,
wol an gebürte künege genôz.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 245;

die büchsen was man inen abeloufen,
als uns die warheit seit.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 397, 21;

da man an den beiden
nach der warheit sage
kos vil jamerliche clage.
H. v. LANGENSTEIN *Martina* 185', 67.

ferner:

er het aller tagelich
zwelf künige under im. von der wârheit ich daz nim.
klage 25;

ritters rehte gap im sit,
als ich des die warheit habe,
der edele erliche Watzelabe.
Ludwigs kreuzfahrt 5416 *Hagen;*

nach der warheit der pfaffen.
H. v. Langenstein *Martina* 199ᵃ, 43.

vgl. 6, *b* die wahrheit '*die heilige schrift*'.

b) eine wahrheit *als 'ein wahrer ausspruch, eine wahre mittheilung'.*

α) etwas ist eine wahrheit (*in der älteren sprache auch in dem sinne von* die wahrheit, *oben* 1, *b, daher sind die folgenden belege nicht mit sicherheit hierherzustellen*):

und wære diu rede ein wârheit,
du hêtest mir's lange vor geseit. *Laurin* 45 *Holz;*

das der vorgenant Cûntz Kystener
zû rimen hat gebracht die mâr,
das doch ein gantze warheit ist.
Gengenbach 15, 1104 *Gödeke;*

gsell. ach schönes lieb, nein, auff mein ayd,
zu ehren ich ewer beger.
magd. ja wenn dieses ein warheyt wer,
so glaub ich, ir schwürdt noch viel basz.
H. Sachs 5, 52, 3 *Keller;*

swâ ich bin, dâ ist got; daz ist ein hlôziu wârheit und ist alse wêrlich wâr als daz got got ist. *meister* Eckhart, *mystiker* 2, 32, 18; got der wil iemer alleine sîn, daz ist ein nôtwârheit. 2, 148, 8; nû ist daz ein gewis wârheit, daz ich spriche, daz alleg guot, ouch alle creatûre, gegen gote ist minre denne ein hône. 2, 446, 30: gar vil ist sulcher lerer. die grosse dink leren und behendiklichen in grossen dingen disputiren ... und dabei haben sie keinen vleizg zu tugentlichen werken. ich Jeronimus hab mich des ervaren und ist ein gantze warheit. Joh. v. Olmütz *leben des h. Hieronymus* 25, 13 *Benedict.*

β) eine wahrheit sagen (*vgl. auch unten* 12, *d*): lieber wirt, war ist die tochter komen? sag mir ein warheit warumb. *volksbücher* 9, 11 *Bachmann u. Singer;* und nam sin frowen .. und bezwang die, das sy im ein warheit muost sagen, und sichret sy ouch, das er ir kein leid wölt thuon. und do seit sy im die warheit, wie es gangen was. 17, 25; mir ist in gedanck komen euch ein warheit (*una verità*) ze sagen, doch mer geleichnüsz hat zû einer histori dann zû einer warheit. *decameron* 216, 25 *Keller;* wie Ulenspiegel einem schmid, seiner frauwen, knecht und maget yeglichem ein warheit sagt. *Eulenspiegel* 66 *neudr.;* du sprichst, du sagst alwegen die warheit, sag mir auch ein warheit ... der gût gesel sprach, du und dein fraw, und dein katz haben alle nit me dan drü augen. Pauli *schimpf u. ernst* 17 *Österley;* er sagt keyn warheyt, sie entrinn im dann. Franck *sprichw.* 1, 51ᵃ.

γ) etwas für eine wahrheit sagen: für eine gewisse wahrheit sagen, *confirmare alicui aliquid.* Dentzler 2, 341ᵃ; es ist mir für eine wahrheit gesagt, *it is told me as a truth.* Ludwig 2369; dorste ich it vur eine wairheit sagen.
G. Hagen *reimchr.* 5232;

es sagend auch unsere fischer sölches für ein gantze warheit, dasz sölche thier läbendige junge gebärend. Forer *fischb.* 178ᵃ.

ähnliche wendungen: wart vor eine gancze warheit geschreben keyn Erffort, wie ... Stolle *chronik* 153; ich hab für ein warheit von alten kriegsleuten. Kirchhof *wendunmuth* 1, 53 *Österley;*

wir giengen aber fürbaz,
für ein warheit sult ir wizzen daz.
Altswert 91, 25.

für eine wahrheit *als selbstständige bestimmung 'wahrlich':*

der heldt hort den knall, sich tuckhet,
und seinen kopff an sich zuckhet,
das was im fur ein warheit not,
er wer sonst erschossen zû todt. *Theuerdank* 78, 61.

auch für eine wahrheit halten *kann hierher gehören:* so hälts der herr bruder vor eine gewisse wahrheit? Reuter *der Schlampampe krankheit und tod* 99 *neudr.*

δ) *im plur.* wahrheiten: in manigs weisen meisters geschrift vindet man, das an weibes stewer niemant mag mit selden gestewert werden ... mit solichen warheiten hat den trostlichen Romer Boecium hin gelegt Philosophia, die weise meisterin. *ackermann aus Böhmen* 46, 12 *Knieschek;* derowegen einen gesandten an ihn (*den kaiser*) schickten, der zu den vorigen halben warheiten noch gantze lügen schmiedete. Weidner *apophth.* 5, 8; wenn du meinen sohn ... durch wahrheiten oder durch lügen ... Julianen zu heyrathen bereden kannst. Lessing 1, 234 (*d. junge gel.* 1, 6).

ε) wahrheiten sagen, *auch als 'die meinung sagen, vorhaltungen machen'* (*oben sp.* 842): *Olearius.* es scheint, ihr seyd dazu bestellt wahrheiten zu sagen. *Liebetraut.* weil ich's herz dazu hab, so fehlt mir's nicht am maul. Göthe 8, 38 (*Götz v. Berl.* 1). *nachahmung des französischen ist die wendung* seine wahrheiten sagen: hauptsächlich aber gewann er dadurch eine neue ... gelegenheit, an dichterlingen ... ihre wahrheiten zu sagen, und sie ... fühlen zu lassen, dasz sie von der kunst ... nicht einmal die ersten elemente begriffen hätten. Wieland *Horazens briefe* 2, 184.

gern in verbindung mit adjectiven (*vgl. oben* 3, *h*): unangenehme, derbe, bittere, harte, verdrieszliche wahrheiten sagen *oder* hören: unangenehme wahrheiten, welche sie bey gelegenheit von dem filosofen hören muszten. Wieland 28, 148; (*eine opera*), worinn die tugenden der lebhafftigkeit und sorgfalt den ministers und ihrem allzuguten herrn die derbeste wahrheiten sagten. F. C. Moser *beherzigungen* (1761) 539; in der that war ich der erste, der den muth hatte ... den Prytanen, ja dem souveränen volke selbst die derbesten wahrheiten ins gesicht zu sagen. Wieland 33, 99 (*Aristipp* 1); glaube mich doch stark genug, bitterste wahrheiten anzuhören. Lavater *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 2, 77); die erstern (*freiheitsideen*) machten es jedem tropf möglich, den antheil des publikums zu gewinnen, wenn er nur ... den fürsten bittere wahrheiten sagte. Grillparzer 9, 167 (*zur literaturgesch.*); Dankmar besann sich erst jetzt auf die bittern wahrheiten, die er ... dem bruder geschrieben hatte, um im scherz ihm diejenige überzeugung von seinen artistischen irrwegen beizubringen, die er im ernst hatte. Gutzkow *ritter vom geist*² 3, 147; er sagte in einer seiner schönsten schriften ... dem hannoverschen dünkel harte wahrheiten. Treitschke *d. gesch.*³ 1, 678; diese zeit über soll es keinem menschen erlaubt seyn, ihnen die verdrieszlichen wahrheiten zu sagen, dasz sie ein ungeschickter, ein unwissender mann sind. Rabener 4 (1754), 337.

ζ) *ironisch* eine mönchische, jesuitische wahrheit *d. i. lüge:*

nun, frater Nas, hör zu mit vleis,
wie ich itzund auff deine weis
probier, das dein Dominicus
mit teufeln sehr viel handeln mus
und das ein münchisch warheit sey,
das du schreibst von den münchlein frey,
das hie ir kutten heiligkeit
mit engeln umbgehn allezeit.
Fischart *dicht.* 1, 230, 3885 *Kurz;*

man schreibt viel wunder, so die frau zum scharffen höfel soll gethan haben, wann es nur nicht jesuitische warheiten oder wie der Teutsche sagt und nent, es lügen seynd. Weidner *apophth.* 4, 30.

c) *besonders ist aber* eine wahrheit *ein wahrer satz, eine wahre annahme. diese bedeutung hat sich aus der von 'wahrer ausspruch' entwickelt, indem die auffassung hinzutrat, dasz der ausspruch allgemein anerkennung findet; später gilt sie auch für blosze produkte der denkthätigkeit, allgemein verbreitete oder für gesichert gehaltene annahmen, auf ethischem, religiösem, wissenschaftlichem gebiet oder auch blosze erfahrungssätze. die jetzt sehr entwickelte anwendung des wortes* (*ebenso franz.* une vérité) *scheint nicht weit zurückzureichen; im wörterbuch wird zuerst bei* Krämer *und* Ludwig *darauf hingewiesen, vgl. auch unten β die definition bei* Leibnitz. *im mhd. wird* eine wahrheit *noch als 'wahrer ausspruch' empfunden* (*s. unter b*) *oder steht auch für* die wahrheit (1, *b*), *doch vgl. die* 9, *b, α. δ aus meister* Eckhart, Joh. v. Olmütz *und dem ackermann aus Böhmen angeführten stellen, wo* eine wahrheit *schon im jetzigen sinn genommen werden könnte. auch bei* Luther *kommt* eine wahrheit *schon vor:* diesze ... bulle ... macht ausz dem glawben ein ketzerey, ausz gottes lesterung ein christliche warheit. 7, 323, 36 *Weim. ausg.;* sie werden nit mit sunden hynein (*in den himmel*) faren on zweiffel. wie wol aber dysze warheyt szo offenbar ist, das keyn not were sie zu beweren .. 7, 347, 12; S. Augustin sagt confess. IX. 'we allem leben der menschen, wye gut es auch ist, szo es gericht wurd szonder barmhertzickeyt'. ... ach es ist vordrieszlich solch klar warheit zuhoren vom bapst vordampt sein. 7, 371, 15. *eingebürgert hat sich die wendung jedenfalls erst im 17. jahrh.*

α) *die als wahr bezeichnete annahme kann in einem angeschlossenen, meist mit* dasz *eingeleiteten nebensatz genauer bezeichnet sein* (wahrheit *erhält in diesem fall den bestimmten artikel*): die wahrheit stehet fest, kein deutlicher, auch kein völlig dunkler begriff verträgt sich mit dem gefühle der schönheit. Mendelssohn *philos. schriften* (1777) 1, 11; wo ich ..

mich noch mehr in der wahrheit bestärkte, der ich immer anhing, so oft man sie mir auch verdächtig zu machen suchte, dasz nichts vernünftiger sey, als seines lebens zu gebrauchen, so lange es noch da ist. v. Thümmel *reise* 4, 156 (1794); so viele erfahrungen hatten die wahrheit in mir bestätigt, dasz die liebe immer unglaubliche veränderungen in dem menschen hervorbringt. H. v. Kleist *briefe an seine braut* 140 *Biedermann;* bald wirst du ... in einem streich die traurige wahrheit fühlen, dasz hier unten alles elend ist. *Anti-Pope* 86; die, ... welche endlich sich nicht entschlieszen konnten, vor der, wie auch immer schmerzlichen wahrheit, dasz Oesterreich wegen seiner eigenthümlichen verhältnisse in einen deutschen bundesstaat nicht eintreten könne, die augen absichtlich zu verschlieszen. Biedermann *erinn. aus d. Paulskirche* 68.

der inhalt der annahme kann auch aus dem vorausgehenden zu entnehmen sein: gesetzt, Rousseau hätte in der beantwortung der frage, ob die wissenschaften den menschen glücklicher gemacht haben, recht, wenn er sie mit nein beantwortet, welche seltsamen widersprüche würden aus dieser wahrheit folgen. H. v. Kleist *briefe an seine braut* 207; bewusztsein ist nur in einem gesättigten, vollendeten wesen. selbst die menschliche eitelkeit bestätigt diese wahrheit. L. Feuerbach *wesen des christenthums*[3] 3.

β) im plur. wahrheiten: ich hatte auch sonsten viel einfälle ..., als unter andern: ob nicht gleich, wie die termini simplices oder kenntnisse (notiones) durch die bekannten prädicamente in ordnung bracht, also auch eigne prädicamente und ordentliche reihen für die terminos complexos oder wahrheiten zu machen. Leibnitz *deutsche schriften* 1, 379 *Guhrauer;* die vernunfft ist eine einsicht in den zusammenhang der wahrheiten. Ch. Wolff *vern. ged. von der menschen thun u. lassen* (1747) 192; lasz die seele gebähren, bringt sie keine wahrheiten, so bringt sie phantasieen. Möser *verm. schriften* 1, 132; bey jenem häufen sich nach und nach, wenn auch nicht die kenntnisse und die eingesehenen wahrheiten, doch die veranlassungen zum nachdenken. Garve *versuche* 2, 324; die seele, die nach einem blinden instinkt schimären eben so regelmäszig bearbeitet als wahrheiten, bauet sich nach und nach aus allem diesem ein ganzes. Wieland 11, 16; ohne Deutschlands gesicherten besitz seiner urgrenze hören die kreuzzüge nicht auf. ohne diese gerechtigkeit kommt die welt nicht wieder zur ruhe. gegen diese wahrheiten ist Europa taub gewesen. Jahn *merke* 159.

γ) verbale verbindungen. etwas für eine wahrheit (wahrheiten) halten, ansehen: dennoch kann uns auch ein irrthum vergnügen, so lange wir ihn für eine wahrheit halten. Gellert 5, 14; hirngespinste für wahrheiten halten. Adelung; er musz sie (*die behauptung*) für eine wahrheit angesehen haben, die kein mensch in zweifel ziehen werde. Lessing 7, 397.

eine wahrheit annehmen, verwerfen, erkennen, erfinden, entdecken, einsehen, verbreiten, predigen *u. dgl.:* eine wahrheit wird aus vorurtheil angenommen und aus einem neuen vorurtheil wieder verworfen. F. C. Moser *beherzigungen* (1761) 40; eine warheit erkennen, *conoscer' una verità.* Krämer 1209[b]; (*ich*) widme dir eine, wo nicht ganz neue und von mir zuerst erfundene, doch noch nicht sattsam erkannte wahrheit. Rabener 1 (1751), 7; ein Deutscher ist es, der die ehre hat, die unerhörte neue wahrheit zu erfinden: dasz die begierde, von andern übels zu reden, nur aus einer edlen menschenliebe entspringe. 4, 396; wahrheiten erfinden, heiszt nicht, in die gegenstände selbst etwas neues hineinlegen, sondern das unsichtbare unserer vorstellungen darüber sichtbar machen. Abbt *werke* 1, 37; der weg, durch eignes nachdenken wahrheiten zu finden, wird auf einmal verschlossen. Lessing 6, 23; ich halte den vor einen gelehrten mann, der etliche wenige wahrheiten gewisz weisz, die er zum gemeinen nutzen anwenden, und daraus in allerhand wissenschafften andere warheiten wieder herleiten kan. Thomasius *einleit. zu der vernunfft-lehre* (1691) 78; weil er täglich gelegenheit haben wird, neue warheiten zu entdecken. *ebenda;* ich rühme mich hierbey keiner neu entdeckten wahrheiten und grossen erfindungen. ich habe kein neues gebäude der weltweisheit aufführen ... wollen. Gottsched *erste gründe der ges. weltweisheit* 1, *vorrede;* dieser hungrige dichter entdeckte eine wahrheit, die bisher jedermann unbekannt gewesen. Rabener 1 (1751), 158; es gehört keine grosze philosophie dazu, diese wahrheit einzusehn. 3, 277; einen geist, der sein ganzes leben hindurch jedwede wahrheit, deren erkenntnisz ihm nothwendig wird, zu fassen vermag. Fichte *reden an die deutsche nation* 82; wir bedürffen keiner offenbarung diese wahrheit festzusetzen. Mendelssohn *philos. schriften* (1777) 1, 122; bey bestreitung der national- und einigen andern vorurtheilen kommt sehr viel auf die zeit an, in welcher die wahrheiten ausgestreut werden. F. C. Moser *beherzigungen* (1761) 69; noch einen schritt vom ziele, oder noch gar nicht ausgelaufen seyn, ist im grunde eines. — alles was ich sehe, alles was ich höre, alles was ich träume, prediget mir seit gestern und ehegestern diese wahrheit. Lessing 2, 141 (*Emilia Galotti* 2, 8); unzählige beyspiele bieten sich mir an, die diese wahrheit bestätigen. Mendelssohn *philos. schriften* (1777) 1, 4.

δ) verbindung mit adjectiven. eine alte, eine neue wahrheit:

> sie (*die fabel*) war bekannt vor tausend jahren:
> ihr andert nur mein reim die äussere gestalt;
> und keine wahrheit wird zu alt. Hagedorn 2, 44;
>
> als er (*Kopernikus*) der sonne stillestand,
> die alte neue wahrheit, fand. Lessing 1, 205;

man wage es nur, und sage uns, dasz ... unsre wahrheiten sehr alte wahrheiten wären. Rabener 2 (1751), 134; des einen glück ist in der welt des andern unglück. eine alte wahrheit, wird man sagen. Lessing 1, 166; das mag bey alten idolen angehen, freund; aber ich zweifle sehr, ob es mit alten wahrheiten eben dieselbe bewandtnisz habe. Wieland 31, 19; reisen bildet den jungen menschen und jedermann, das ist eine alte wahrheit. Tieck *novellen* (1853) 4, 12 (*jahrmarkt*); es sind leute, welche glauben, dasz die glückseligkeit an das viel wissen gebunden, und nichts ergetzendes seye, als so genannte neue wahrheiten erfinden. *discourse der mahlern* 1, 76 *Vetter;* der philosoph erfindet neue wahrheiten, lauter neue, wichtige wahrheiten. Rabener 4 (1754), 121; o ihr Newtons, und alle ihr männer, die ihr wirklich das menschliche geschlecht mit neuen wahrheiten und wissenschaften bereichert habt. Garve *briefe an Chr. F. Weisze* 1, 124; wenn ich eine neue wahrheit in der meszkunst finde. Sturz 1, 73; einer neuen wahrheit ist nichts schädlicher als ein alter irrthum. Göthe *naturwiss. schriften* 11, 120 *Weim. ausg.*

eine wichtige, interessante wahrheit: (*wahrheiten*), welche wir, kleine seelen, unter einander gemeiniglich die wichtigen wahrheiten der religion nennen. Rabener 2, 91; eine gemüthsverfassung, worin man blind und taub gegen die wichtigsten wahrheiten ist. Wieland *Lucian* 1, xxxii; endlich wird dadurch (*durch die auflösung interessanter aufgaben*) auch unser urtheil über zweifelhafte gegenstände festgestellt und wir selbst auf die art nach und nach immer um eine und wieder um eine interessante wahrheit reicher. H. v. Kleist *briefe an seine braut* 8.

eine ewige, bleibende, absolute wahrheit: (*ein redner*), welcher der christlichen gemeine die ewige wahrheit bewiesen hätte, dasz unter allen erschrecklichen der tod das erschrecklichste ... sey. Rabener 1 (1751), 122; was er vom genusz sagt, entgegen der grübelei, ist eine ewige, ewige wahrheit. Herder *an Jacobi* (*aus Herders nachlasz* 2, 261); dies ist eine ewige wahrheit. Fichte *reden an die deutsche nation* (1808) 175, *vgl. unten* 14, *b*, *α;* ihm ist alles forschen und nachdenken lediglich mittel zum disputiren, keineswegs aber zur auffindung einer bleibenden wahrheit. Fichte 8, 49; er (*der idealist*) kann es bisz zu absoluten wahrheiten gebracht haben, und dennoch in seinen kenntuissen dadurch nicht viel gefördert seyn. denn alles freylich steht zuletzt unter nothwendigen und allgemeinen gesetzen, aber nach zufälligen und besondern regeln wird jedes einzelne regiert. Schiller 10, 514, 14 (*über naive u. sentim. dichtung*).

eine allgemeine wahrheit: am allermeisten bestätigt die erfahrung, dasz das sprichwort: jung gewohnt, alt gethan, gar keine allgemeine wahrheit sey. Rabener 4 (1754), 142; seine (*Äsops*) nachfolger haben ... blosz an diese oder jene allgemeine wahrheit, bey verfertigung der ihrigen (*fabeln*) gedacht. diese begnügten sich folglich, die allgemeine wahrheit, durch die erdichtete geschichte ihrer fabel, erläutert zu haben. Lessing 5, 359; ob er eine bessere seelenübung kenne, als wenn man junge leute bald aus besonderen wissenschaften allgemeine fruchtbare wahrheiten abstrahiren, bald allgemeine wahrheiten auf besondere fälle mit nutzen anwenden lehret. 6, 22; dieser gang (*von einzelbeobachtungen zu gesetzen*) scheint mir derselbige, den man in allen physischen wissenschaften einschlägt, der einzige, welcher zu allgemeinen

wahrheiten führen kann. Göthe *naturwiss. schriften* 7, 163 *Weim. ausg.*; jede allgemeine wahrheit verhält sich zu der speciellen wie gold zu silber; sofern man sie in eine beträchtliche menge specieller wahrheiten, die aus ihr folgen, umsetzen kann. Schopenhauer² 5, 28 (*parerga* 2) *Grisebach.*

eine gewisse, offenbare, ausgemachte, unstreitige, unumstöszliche, handgreifliche, zweifellose wahrheit: offenbahre wahrheiten bedürfen keines beweises. Liscow *schriften* 53; dasz wir einige blosse meinungen für gewisz ausgemachte wahrheiten halten können. Ch. Wolff *vern. gedancken von den kräfften des menschl. verstandes*⁴ 149; wer aber überzeugt ist, dasz dieses grundgesetz der empfindungen keine hypothese, sondern eine ausgemachte, und unumstöszliche wahrheit sey, der läszt sich keine erfahrung irren. Mendelssohn *philos. schriften* (1777) 2, 42; es gehört zur zeit zu den ausgemachten wahrheiten: die menschen sind wenn sie handeln höchst alltäglich und man mag ihnen höchstens wenn sie träumen einiges interesse abgewinnen. Schelling *nachtwachen* (1877) 16; das bestehen des gegensatzes von stadt und land galt im anfang unseres jahrhunderts für eine so ausgemachte und gemeine wahrheit, dasz es ein politischer kopf gar nicht der mühe werth hielt, davon zu sprechen. Riehl *land u. leute*⁸ 89; hier ist es, wo sie (*die monadologie von Leibnitz*) ... in der that aufhöret, eine hypothese zu seyn, und unter den erwiesenen wahrheiten ihren rang behauptet. Mendelssohn *phil. schriften* (1777) 1, 205; er musz dieses nicht, als eine unstreitige wahrheit, voraussetzen. Liscow *schriften* 688; das ist eine unwidersprechliche, klare und überzeugende wahrheit, *that is an incontestable, plain, convincing truth.* Ludwig 2369; so müssen ihm freylich viele unzulänglich erwiesene sachen oftmals als unumstöszliche wahrheiten vorkommen. Gottsched *erste gründe der ges. weltweisheit* 1, *vorrede;* gleich wie es in weltlichen oder sittlichen, also ist es auch in göttlichen dingen eine handgreifliche wahrheit, das derjenige, so nicht fort gehet, zurücke bleibet. Butschky *Pathmos* (1676) 810; eine alte überlieferung seiner nicht angesehenen familie hatte sich plötzlich in eine mit händen zu greifende wahrheit verwandelt. Gutzkow *ritter vom geist*² 2, 58; dasz der herr abgeordnete eine zweifellose, bis zur gemeinplätzigkeit zweifellose wahrheit ganz besonders energisch betont. v. Bismarck *reden* 6, 88 *Böhm;* kann man abgedroschnere wahrheiten mit aufgeblaseneren backen predigen? Lessing 6, 231.

eine zweifelhafte, unsichere, problematische, hypothetische wahrheit: ich ersuche sie also, meine herren, dasz sie dasjenige, was ich hier gesagt habe, ... für eine von denen problematischen wahrheiten ansehen, welche eben so leicht nicht seyn können, als sie sind. Rabener 4 (1751), 400; willkührliche wahrheiten (hypothesis) sind diejenigen, deren wahrheit von dem willkühr der menschen abhanget, und ihre willkührlichkeit hindert die völlige gewiszheit von ihnen nicht. G. F. Meier *auszug aus der vernunftlehre* 53.

eine geheime, verborgene, versteckte wahrheit: geheime warheiten, *verità occulte.* Krämer 1209*; tief versteckte wahrheit, *veritas in profundo demersa.* Hederich (1753) 2571; der tiefsinnige mathematiker, der die verborgensten wahrheiten ergrübelt, bessert seine seele. Mendelssohn *phil. schr.* (1777) 1, 96.

eine tiefe wahrheit: der ausdruck Leibnitz', dasz die seele ein spiegel des weltalls sei, enthält vielleicht eine tiefere wahrheit, als die man aus ihm zu entwickeln pflegt. Herder 13, 199 (*ideen zur philos.*) *Suphan;* dasz man die allertiefsinnigsten wahrheiten herausbringt, indem man nur richtige definitionen aufzusuchen scheinet. Lessing 6, 25.

eine grosze wahrheit: ein mensch ohne zufriedenheit kann nicht glücklich sein, ist eine grosze wahrheit. Campe; er hätte mit gutem gewissen schwören können, dasz er eine grosze wahrheit zu sagen glaubte. Wieland *suppl.* 6, 3; er musz unter der leitung eines guten führers erst einen schönen körper zu lieben anfangen, und in dessen seele grosze und schöne wahrheiten zu erwecken, und lebendig zu machen suchen. Meiners *phil. schr.* 1, 116;

> In dieser ernsten stunde
> thatest du (*Christus*) jene grosze wahrheit kund,
> die wahrheit seyn wird,
> so lang die hülle der ewigen seele staub ist.
> Klopstock 1, 123 (*dem allgegenwärtigen*).

eine erhabene, hohe, heilige, göttliche wahrheit: man nennet eine wahrheit erhaben, die irgend ein sehr vollkommenes wesen, als gott, das weltall, die menschliche seele angehet. Mendelssohn *phil. schr.* (1777) 2, 161; wenn wir .. an die heiligen und hohen wahrheiten der religion denken. Gellert 5, 222; sie haben die heiligen wahrheiten in meine seele gegraben, auf die sich meine glückseligkeit gründet. Mendelssohn *phil. schr.* (1777) 1, 41; mancher zeigt den menschen den weg zum himmel, den er vielleicht selbst nicht geht, und dennoch bleibt sein vortrag eine göttliche wahrheit, welcher ich zu folgen verbunden bin. Rabener 1 (1751), 138.

eine angenehme, nützliche, heilsame wahrheit: angenehme, beschwerliche wahrheit, *veritas jucunda, molesta.* Hederich (1753) 2571; nützliche wahrheiten lehren. Adelung; eben so geht es mit den heilsamsten wahrheiten. F. C. Moser *beherzigungen* (1761) 70.

eine unangenehme, schädliche, traurige, schmerzliche, bittere wahrheit: es ist eine unangenehme wahrheit, die uns herr v. Bielfeld vorsagt. F. C. Moser *beherzigungen* (1761) 180;

> schädliche wahrheit, ich ziehe sie vor dem nützlichen irrthum.
> wahrheit heilet den schmerz, den sie vielleicht uns erregt.
> Göthe 1, 400;

als ob ich dazu bestimmt sey, eine erfahrung nach der andern von dieser traurigen wahrheit zu machen. Wieland 11, 193; ach, liebe Ulrike, ich passe mich nicht unter die menschen, es ist eine traurige wahrheit, aber eine wahrheit. H. v. Kleist *briefe an seine schwester* 63 *Rahmer;* der fürstenbund konnte nicht dauern; und am wenigsten der nüchterne sinn des alten königs hat sich diese bittere wahrheit verborgen. Treitschke *d. gesch.*³ 1, 69; eine schauderhafte wahrheit, die tausendmal gesagt, stark und fürchterlich gesagt werden sollte! Schubart *schriften und schicksale* 1, 56.

eine trockene wahrheit: den augenblick würde dein vergnügen sterben, und du hättest, anstatt einer süszen wollust, eine menge trockner wahrheiten. Mendelssohn *philos. schriften* (1777) 1, 4; mache, wenn du kannst, die empfindung der schönheit lebhafter, aber hüte dich, sie in trockene wahrheiten zu verwandeln. welcher unterschied zwischen diesen beyden aussprüchen: dieser gegenstand ist schön, dieser gegenstand ist wahr! 1, 10.

eine natürliche, praktische, politische, ökonomische wahrheit: naturliche wahrheiten, *naturales veritates*, heissen diejenigen, welche aus der vernunft erkannt werden (*im gegensatz zu den göttlich geoffenbarten wahrheiten*). Zedler 23, 1033; es werden dem jungen gemüth die grosse practische wahrheiten des christenthums wo nicht zur überzeugung ins herz, doch zum begriff in den verstand gepräget. F. C. Moser *beherzigungen* (1761) 21; diese verschiedenheit der denkungs-art ist vielmehr unentbehrlich, um politische wahrheiten in denjenigen stand-ort zu bringen, aus welchem ihre wichtige verhältnisse übersehen und zuverlässig beurtheilet werden können. *patriot. briefe* (1767), *vorrede* (2); so gut dieser brief geschrieben war, und so viel ökonomische wahrheiten er enthalten mochte, miszfiel er doch Wilhelmen auf mehr als eine weise. Göthe 19, 148 (*W. Meisters lehrj.* 5, 2).

eine moralische, schöne wahrheit: (*der erste mensch*) mag so vollkommen gewesen seyn, als er will; so bleiben doch die moralischen wahrheiten so wohl, als die natur der zahlen, ewig und unveränderlich. Liscow *schriften* 719; es ist für moralische wahrheiten gewisz nicht vortheilhaft, empfindungen gegen sich zu haben, die der mensch ohne erröthen sich gestehen darf. Schiller 10, 102, 9; so weit er (*der mensch*) schöne wahrheiten begreifet, ist er ein spiegel der schönheit gottes, breitet seine ehre aus, und nähert sich zu dessen vollkommenheit. Leibnitz *deutsche schriften* 2, 38 *Guhrauer.*

eine religiöse, christliche, evangelische, göttliche, geoffenbarte wahrheit: die form der religiösen wahrheit nämlich, dasz die welt nicht dem zufall .. preisgegeben sey, sondern eine vorsehung die welt regiere. Hegel 9, 16 (*philos. d. gesch.*); die evangelische wahrheiten, *the truths of the gospel.* Ludwig 2369; er predigt die evangelische wahrheiten lauterlich, *he purely preaches the truths of the gospel. ebenda;* die wahrheiten, *i. e.* wahrhafte grundlehren des evangelii, *de warheeden des evangeliums.* Kramer (1719) 258*; göttliche, christliche wahrheiten, *les vérités divines, chrétiennes.* Rondeau; weil man aus dem wercke der erlösung gottes weisheit wahrnehmen kan; so müssen die göttlichen wahrheiten eben eine solche verknüpffung mit einander haben, die aus ihren begriffen erhellet, wie die anderen. Ch. Wolff *vern. gedancken von den kräfften des menschl. verstandes*⁴ 190; wenn wir die wahrheiten, so die schöpffung und erhaltung der welt, auch unseren ordentlichen und vollkommenen wandel angehen, zugleich wissen

und glauben, so können wir die feinde der geoffenbahrten wahrheiten desto gewaltiger wiederlegen. 191; dasz offenbarte wahrheiten, erst im stillen zugestanden, sich nach und nach verbreiten. GÖTHE *naturwiss. schriften* 11, 109 *Weim. ausg.*

eine gelehrte, historische, philosophische, mathematische *u. s. w.* wahrheit: diese untersuchen die gelehrten wahrheiten ohne die geringste heftigkeit. RABENER 2 (1751), 43; also hätte Theopompus diese kleinen historischen wahrheiten billig übergehen sollen. G. F. MEIER *anfangsgr. aller schönen wiss.*[2] (1754) 1, 198; (*Lubienus*), welcher seine schmähungen wider die groszen in Rom satirischen witz, und persönliche beleidigungen historische wahrheiten nannte. RABENER 4 (1754), *vorbericht* (11); in dem buche ... ist doch sehr viel instructives, ob gleich vielleicht weder die historischen wahrheiten genau genug geprüft, noch die philosophischen alle recht durchdacht sind. GARVE *briefe an Ch. F. Weisze* 1, 66; dasz sie ... nichts (ausser etwa die mathematischen wahrheiten, und einige klare erfahrungen) für evident halten. REIMARUS *vernunftlehre*[3] 396; mathematische wahrheiten (sätze), welche auf anschauungen a priori beruhen und entweder als axiome an sich selbst klar, oder auf logischem wege auf axiome zurückzuführen sind. KRÜNITZ 232. 521; die physikalischen, politischen und moralischen wahrheiten, die man ... in spätern zeiten aus diesem schlamme auszuwaschen sich mühe gab. WIELAND *Lucian* 2, 6; physikalische wahrheiten können viel äuszere bedeutsamkeit haben; aber die innere fehlt ihnen. diese ist das vorrecht der intellectuellen und moralischen wahrheiten, als welche die höchsten stufen der objektivation des willens zum thema haben; während jene die niedrigsten. SCHOPENHAUER[2] 5, 205 (*parerga* 2) *Griesbach;* dieweil wir aber in diesem buche nur astronomische wahrheiten und keine astrologische träume abhandeln wollen. J. L. ROST *vorstellung des gantzen welt-gebäudes* (*Nürnb.* 1723) 56.

c) statt des adjectivs kann auch ein abhängiger genetiv stehen: wahrheiten der religion, der wissenschaft, des rechtes; an den wahrheiten der religion rächte er sich für den druck, worunter ihn wahnbegriffe so lange gehalten hatten. SCHILLER 4, 270, 9 (*geisterseher*); dasz die in der politik abzuhandelnde wahrheiten in den wahrheiten des rechtes, der natur und der sittenlehre gegründet ... sind. CH. WOLFF *vern. ged. v. d. gesellschaftl. leben* (1725) 172; man sagt nicht, dasz der souverain den gesetzen seines staats nicht unterworfen seye, weil der gegen-satz eine wahrheit des völcker-rechts ist. F. C. MOSER *beherzigungen* (1761) 558.

wahrheit *erscheit in diesem sinne auch häufig in zusammensetzungen:* halbwahrheiten, grundwahrheiten, hauptwahrheiten, glaubenswahrheiten, heilswahrheiten, geschichtswahrheiten, binsenwahrheiten *u. dgl.*

10) *in bestimmten fällen geht* wahrheit *zur bedeutung 'wirklichkeit, wirkliches dasein' über.*

a) von äuszerungen und meinungen, von denen sich erst später ergibt, dasz sie dem wirklichen sachverhalt entsprechen, sagt man, sie werden wahrheit *oder zur* wahrheit, *was meist als 'sich verwirklichen, sich erfüllen' genommen werden kann (vgl.* wahr werden *oben sp. 712 f.). mhd. kommt schon ähnlich* zer wârheit komen *vor:*

kein dinc er nie geseite
wan daz ze voller wârheit kam
und ein sô rehtez ende nam,
daz nie wort gelouc dar an.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 19265 *Keller;*

nhd.: deine ahndung in der vorrede wegen der sonette wird gewisz wahrheit werden und wir werden uns bald von sonetten überschwemmt sehen. BOIE *an Bürger* 1789 (*briefe von u. an Bürger* 3, 231); ihre poetische einkleidung, lieber prophet, ist buchstäbliche wahrheit worden. HERDER *an Gleim* (*von und an Herder* 1, 254); glücklicher Theages, dem die gute vorbedeutung seines namens: eines von gott geleiteten, wahrheit und erfüllung wurde. F. H. JACOBI *werke* 1, 143.

dann auch von dingen, die anfangs nur dem namen nach oder in der einbildung existieren: man erzählt sich, der könig von Preuszen gebe seinem lande eine constitution. das ereignisz wäre welthistorisch .. die constitutionen der kleinen deutschen länder werden jetzt erst eine wahrheit. GRILLPARZER 9, 24 (*zur lehre vom staat*); die novella I de capillis pudrandis zopfificandisque war erlassen, aber ... sie hatte ihr daseyn vorläufig nur auf dem papiere, und das war die hauptfrage: konnte der zopf eine wahrheit werden? IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 25;

wenn zur wahrheit wird ein traum.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 401;

zur wahrheit aber wird nur dort das traumgespinnst,
wo du den sondrungen der körperwelt entrinnst.
werke 8, 18 (*weish. d. brahm.* 1, 41).

etwas zur wahrheit machen: mit dem Wiener congresse begann in der that eine neue epoche des völkerrechts, eine menschlichere zeit, welche den groszen namen der staatengesellschaft allmählich zur wahrheit machte. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 601.

b) dieselbe bedeutung tritt in der neueren sprache auch sonst herror, wenn wahrheit *im gegensatz zu 'nachahmung, vorspiegelung, traum, einbildung' u. dgl. steht, s. auch oben* 1, *a.* wahrheit *geht dann zwar zunächst auf die richtige auffassung der wirklichkeit von seiten des menschen, kann aber auch als 'wirklichkeit' selbst genommen werden und steht oft diesem worte ganz gleichwertig:*

so malt die eifersucht ein bild mit falschen zügen,
ihr spiegel bildet nie die wahrheit blosz und rein,
was klein ist, macht er grosz, was grosz ist, macht er klein.
ROST *vorspiel* 13;

ewig aus der wahrheit schranken
schweift des mannes wilde kraft,
und die irren tritte wanken
auf dem meer der leidenschaft.
gierig greift er in die ferne,
nimmer wird sein herz gestillt,
rastlos durch entlegne sterne
jagt er seines traumes bild.
SCHILLER 11. 32 (*würde der frauen*);

ja danket ihr's (*der muse*), dasz sie das düstre bild
der wahrheit in das heitre reich der kunst
hinüberspielt, die täuschung, die sie schafft,
aufsichtig selbst zerstört und ihren schein
der wahrheit nicht betrüglich unterschiebt,
ernst ist das leben, heiter ist die kunst.
12, 10 (*Wallensteins lager, prolog*);

mich reizt die bunte, kriegerische bühne,
die vielfach mir ein liebes bild erneuert,
mir an das leben, an die wahrheit knüpft,
was mir ein schöner traum nur hat geschienen.
12, 139 (*Piccolomini* 3, 4);

wach ich und ist dies alles wirklichkeit? ...
wie wahr rühmt dich der ruf durch alle welt!
wie weit noch überflügelt ihn die wahrheit!
15, 1, 37 (*Phädra* 2, 2);

du (*die Houris in der gestalt Suleika's*) blendest mich mit
himmelsklarheit,
es sey nun täuschung oder wahrheit.
GÖTHE 5. 263 (*divan*);

wag' es, wenn du's vermagst, von beiden lebenssphären
die hier für schein, die dort für wahrheit zu erklären!
und sieh die wirklichkeit für einen schatten an,
der dort vom fernen licht sich streckt zu dir heran!
RÜCKERT *werke* 8, 595 (*weish. d. brahm.* 12, 26);

ist's traum, ist's wahrheit, was ich sah und hörte?
RAIMUND (1855) 2, 87 (*der verschwender*);

das ist das lied vom völkerfrieden
und von der menschheit letztem glück,
von goldner zeit, die einst hienieden,
der traum als wahrheit, kehrt zurück.
G. KELLER 9, 46;

(*die dichtkunst*) malet die natur, sie redet melodisch, sie lehret und verschönert die wahrheit. BATTEUX *einleit. in die schönen wissensch., übers. von Ramler*[4] 1, 4; da ein heimliches bewusztseyn, dasz wir eine nachahmung, und keine wahrheit vor augen haben, die stärke des objectiven abscheues mildert. MENDELSSOHN *phil. schr.* (1777) 2, 20; das ist kein gleichnisz, sondern wahrheit der sache; man fühlt sie durch mark und bein. HERDER *an Hartknoch* (*von und an Herder* 2, 66); es ist kein gedicht, es ist wahrheit und leben, was ich in deinen armen finde. GÖTHE 18, 43 (*W. Meisters lehrj.* 1, 8); so müssen .. die ahndungen der kindheit dahin, um als wahrheit wieder aufzustehen im geiste des mannes. HÖLDERLIN 2, 36 (*Hyperion*) *Litzmann;* der schlusz, dasz der wahn des todes die wahrheit desselben säe (*d. h. dasz eine einbildung nahen sterbens leicht wirklich den tod zur folge habe*). J. PAUL *Titan* 3, 23; welche feder mag die schmach ... beschreiben? jedes bild bleibt als ein matter schatten hinter der wahrheit dieser schrecklichen zeit. ARNDT 2, 78; (*Pestalozzis*) tadel des bisherigen unterrichts, dasz derselbe den schüler .. niemals zur wirklichen wahrheit und realität habe gelangen lassen. FICHTE *reden an die deutsche nation* (1808) 296; dies spricht jedoch blosz gegen die anwesenheit von körpern, deren gegenwart aber auch niemand behauptet hätte, ja deren kundgebung auf die besagte physische weise, die wahrheit einer geistererscheinung aufheben würde. SCHOPENHAUER 1, 259 (*parerga* 1) *Griesbach.*

wahrheit haben: es ist also sehr wahrscheinlich, dasz alle diese geister ... nicht mehr wahrheit haben, als die nymfen, liebesgötter und grazien der dichter. WIELAND 1, 131 (*Agathon* 3, 3); so gab er nicht allein dieser figur, die blos eine gedachte wirklichkeit und wahrheit hat, wirkliche existenz, sondern er schuf auch in und für diesen Max ein zweites idol erkünstelter natur, und gab auch diesem wirklichkeit und leben. GERVINUS *gesch. d. d. dichtung*[4] 5, 442; altes lieben, altes leben — ausgelöscht, verschüttet und begraben; sie haben nur noch wahrheit in der dichtung. CONRAD *gelüftete masken* 6.

in wahrheit, *'in wirklichkeit' s. oben sp.* 868.

c) verwandt ist es, wenn wahrheit *für berechtigung und begründung des daseins steht oder für etwas, dessen dasein begründet und berechtigt ist, im gegensatz zu dem blosz äuszerlichen, scheinbaren, nichtigen (ähnlich* innere wahrheit, *s. oben* 8, *c). diesen gebrauch kennt schon die sprache der mystiker:* der mensche, der alsô allin dinc gelâzen hât an dem nidersten unde da sie tœtlich sint, der nimt sie wider in gote, dâ sie wârheit sint. *mystiker* 2, 233, 10 (*meister* ECKHART). *ähnliches in der neueren philosophischen sprache:* in der sehnsucht der liebe nach dem entfernten gegenstand bekräftigt der abstracte idealist wider willen die wahrheit der sinnlichkeit. L. FEUERBACH *wesen des christenthums*[3] 84; im schmerze verneint der mensch die wahrheit der welt; alle dinge, welche die phantasie des künstlers und die vernunft des denkers bezaubern, verlieren ihren reiz, ihre macht für ihn; er versinkt in sich selbst, in sein gemüth. 255; eine principielle überzeugung von jener frage (*nach dem all*) ist dem lebensprozesse für seine eigne kraft und wahrheit unentbehrlich. EUCKEN *wahrheitsgehalt der religion* 127; besteht keine überwelt, so bricht das geistesleben in sich zusammen, so verliert es seine eigne wahrheit, so wird es mit allem, was ihm charakteristisch ist, eine leere illusion. 137.

eine wahrheit *in diesem sinne:* wie 'wässerig', wie trivial! (*wird man einwenden*). ja wohl, sehr trivial. aber eine sehr triviale wahrheit war seiner zeit auch der ehestand, welchen Luther .. der scheinheiligen illusion des ehelosen standes entgegensetzte. L. FEUERBACH *wesen des christenthums*[3] 18; nur da, wo dem gebete eine macht .. zugeschrieben wird, ist noch das gebet eine religiöse wahrheit. 179; so lange das wahre, ungeheuchelte christenthum existierte, so lange das christenthum eine lebendige, praktische wahrheit war, so lange geschahen wirkliche wunder. 188; bei dieser (*secte der christen*) war die lehre eine praktische wahrheit: in den gemeinden gab es keinen unterschied der stände mehr. v. SYBEL *kleine histor. schriften*[3] 1, 13.

11) *in einem gewissen gegensatz zu der im vorigen abschnitt behandelten entwicklung des wortes steht es, wenn* wahrheit *die bedeutung von 'wahrhaftigkeit' annimmt. der nachdruck wird dann auf die getreue widerspiegelung des wirklichen sachverhalts durch die rede gelegt, die auf die anlage und neigung des menschen, die wahrheit zu reden, zurückgeführt wird. die bedeutung 'wahrhaftigkeit im reden' zeigt sich auch zu 'aufrichtigkeit, zuverlässigkeit, treue' erweitert. am deutlichsten ist die bedeutung im mhd. ausgeprägt, während sie sich im nhd. nur wenig von der gewöhnlichen bedeutung des wortes abhebt.*

a) in den wörterbüchern wird nicht überall auf die bedeutung rücksicht genommen: DIEFENBACH *gl.* 611[a] *veracitas,* warheit, wairheit, worheit; warheit, *veracitas.* MAALER 484[b]; die wahrheit, *candor, sinceritas, probitas.* STIELER 2414; warheit, warhafftigkeit, *verità o veracità.* KRÄMER 1209[b]; man kan sich zu ihm keiner wahrheit versehen, *there is no truth, or veracity, in him.* LUDWIG 2369; in der tugendlehre ist die wahrheit eine tugend, nach welcher der mensch äusserlich redet und thut, wie er innerlich .. gedencket und meinet .. sie .. begreifft die wahrhafftigkeit des mundes, die einfalt der lauterkeit des hertzens, und die redlichkeit des thuns und wandels. JABLONSKI (1748) 1321[a]. ADELUNG *erwähnt* wahrheit *als 'die fertigkeit in allen fällen nur das wahr ist zu reden', erklärt aber* wahrhaftigkeit *als das gewöhnlichere.*

b) im mhd. erscheint das wort häufig, wohl nicht ohne einflusz des entsprechenden lat. veritas, *oft auch in der erweiterten bedeutung 'aufrichtige, zuverlässige gesinnung'; beliebt ist die verbindung* wârheit und triuwe:

α)
si (*die bischöfe*) soltin lêri dî kristinheit
trûwi undi wârheit,
mid werchin irvullin
daz si demo lûti vorl zellin.
lob Salomonis 234 *Waag;*

an den sô vollecliehen schein
diu triuwe und diu wârheit,
daz ir wort was ein eit.
HARTM. v. AUE *Gregorius* 3169 *Paul;*

der reine got vil ûz erlesen,
der triuwe sich versinnet
und hôhe wârheit minnet.
K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 5446;

er was ein trost den vründen sin,
dêmütik und wol gezogen ...
an wârheit er sich vienden liez.
livländ. reimchron. 8168 *Meyer;*

es ist Friburg und Berne,
als es sich noch befint,
die kan nieman gescheiden
mit warheit under in beiden,
das wiszent iemer me.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 3, 7;

kunig von Frankreich fiel in ain schwere krankhait,
da ward fürgenomen stil mit trewen vleisz und warhait
im auf das höchst zu warten trachtend nach seinem gesund.
lied auf könig Franz von Frankreich in Wagners archiv 1, 174;

bei dem widhopfen verstên ich ainen ieglichen menschen ... der aineg in dem herzen hât und redt ain anderg mit dem mund ... pfui dich, dû Schanden ritter, dû seist lai oder pfaff, wie tregst du der êren krôn in valschait ân manleichg herze und ân alle wârhait! K. v. MEGENBERG 228, 36; so wil er (*gott*) ouch, dag wir einander wirde und ere erbieten, triuwe und warheit, niht hagz und nit gein einander tragen. *Schwabenspiegel* 1, 2 *Gengler;* treüw und warheit söllent ir zu allen lüten haben, on argen list. *leben Tauleri in dessen predigen* (*Basel* 1521) b 5[a].

die wahrheit behalten, brechen, verlieren (*das vertrauen einbüszen?*):

wan si frâgte, sô man giht,
war umbe er hæte nahtes hin
beide zwischen si unt in
sîn schwert geleit blôz unde bar.
hier an sô wart er wol gewar,
daz Dieterich der stæte
an im behalten hæte
gesellecliche wârheit.
K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 5099;

daz niemen triuwe bræche an in
und innecliche wârheit. 115;

wes sal ich dir getrûwen me?
dû hâst die wârheit verlorn.
mir wart genzlich bî dir gesworn,
doch ist der schade mir widervarn.
ich wil mich immer mê bewarn,
daz ich nicht achte ûf dinen eit.
passional 20, 8 *Köpke.*

treue und wahrheit halten, leisten *erscheint namentlich als feste formel im huldigungseid der unterthanen:* von erst hânt die lehenlût gesworen gantz trûw und warheit zehaltend dem gotzhus und allen iren personen. *weisth.* 4, 9 (*Elsass 14. jahrh.*); die undergänger sollen geloben und schwören, uns, und der stadt .. trew und warheit zu halten, ihren nutz und frommen zu fördern. *würtemb. revid. bawordnung* (1654) 8; und sollen ouch in sweren, trew und warhait ze laisten, und ouch zu dinen mit leib und mit gut. *quelle des 14. jahrh. bei* SCHERZ-OBERLIN 1942; ain amptman sol schweren aim herren und vogt trüw und warhait ze laisten und das ampt zuo versechen nach nutz und er ains vogtherren und ouch der nachpuren. *weisth.* 5, 159 (*S. Gallen* 1468). *an stelle dieser verbindungen auch nur* treue und wahrheit schwören:

si (*die kurfürsten*) swerend dem küng trûw und warhait;
tætend si das, das wær in laid.
des teufels netz 7508 *Barack;*

di (*der pfarrer*) sal umi dan di heligen habi, dag he uf gesveri sal mi richi hulde unde din burgerin truwe unde warheit duse stad zu bihaldine svo he immir allirmeist kan. LAMBERT *rathsgesetzgebung der st. Mühlhausen* 177 (1256); darnach schwœrent alle die, so ob vierzehen jaren sind, demselben unserm gnædigen herrn und gemeinem land treuw und warheit, iren nutz und fromen zue fürdern, iren schaden zue wenden und den einung, so harnach geschriben stat, zue halten. *weisth.* 5, 225 (*Schwarzwald* 1484).

β) wahrheit *hat als 'wahrhaftigkeit, aufrichtige gesinnung gern das possessivpronomen bei sich:*

und twang in des sin wârheit,
daz ers doch niht verdagte,
wan daz er rehte sagte
sîn schamelîcheg mære,
wieg im ergangen wære.
HARTM. v. AUE *Erec* 4837.

seine wahrheit *'sein wahrhaftiges wort'* geben, zu pfande setzen *und ähnliche wendungen:*

min warheit wil ich iu geben,
daz durch den bosen strit, den Adam het unde sin wip,
alloz manchunne sich mûz darben der wunne.
genesis 19,30 *Diemer;*

Tristan sprach: mine wârheit
und mine êre die ergib ich
durch dîne swester noch durch dich.
G. v. Straszburg *Tristan* 6966;

swer aber ir (*der minne*) insigel rehte erkande,
dem setze ich mîne wârheit des ze pfande,
wolt er ir geleite volgen mite,
daz in unfuoge niht erslüege. Walther 82,6;

dir geschiht dar umb niht leit,
des setz ich dir min wârheit.
Enikel *weltchron.* 17526 *Strauch;*

êr sprach: frouwe, nû nim hin
mîn wârheit und min triwe,
ich wil ein kristen niwe
werden âne widerstrît.
Ottokar *österr. reimchron.* 19311 *Seemüller;*

'des si min lîp din gisel',
sprach ez 'ôhem Tristant,
und min wârheit din pfant,
daz dû mine vrouwen
nâch dinem willen schouwen
maht, ob dû wilt volgen mir.'
H. v. Freiberg *Tristan* 5092 *Bechstein.*

seine wahrheit halten, lösen, brechen, verlieren:

si sprach: 'daz enhaizet niht êre,
daz ain chunich hêre
sô sciere verwandelet sîniu wort . . .
er sprach: 'ich wil behalten mine wârhait.
daz aller maiste herzelait . . .
daz verklus ich durch dînen willen'.
kaiserchron. 12743 *Schröder;*

nû haltet iwer wârheit
unde lœsent den eit.
Hartm. v. Aue *Iwein* 8069 (*nach allen handschr., bei Benecke-Lachmann* gewârheit).

se hebben de stad vorstan in macht, in werdicheyt unde in groten eren, unde halden ere warheyt, ere wort und ere breve. *städtechr.* 6, 359, 11 (*Braunschweig* 1374);

nu lœset iuwer wârheit:
küneges wort und küneges eit
die suln wâr unde bewæret sin.
G. v. Straszburg *Tristan* 9821;

er hete alsô getriuwen sin
und sô bescheidenlichen muot,
daz er durch keiner slahte guot,
noch dur liebe, noch dur leit
zerbræche siue wârheit
und daz liuterliche reht.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 1620 *Keller;*

ich bin ein nâter triuwen vol,
daz solt dû mir gelouben wol,
daz ich durch lieb noch durch neît
breche mîn wârheit.
Enikel *weltchron.* 798 *Strauch;*

heltst (*das gelübde*) nit, so stehst du leicht in deim maul gégen gott, und verleurst dein warheit vor gott, jetzt sicht er dich nimmer an. Paracelsus (1590) 9, 192 (*vgl. oben die stelle aus dem passional*).

auf seine wahrheit, aus seiner wahrheit, bei seiner wahrheit sagen, schwören, zeugen *u. dgl.:*

wan ich mag auf mein warheit jehen,
wilder lewt hab ich nie gesehen.
H. Sachs *fab. u. schw.* 1, 160, 95 *Götze;*

got redt das usz der worheit sin (*s. unten c*),
wer hie sünd dût, der lidt dort pin.
Brant *narrensch.* 11, 19;

bi iur warheit ir mir saget, ist dizze iur bruodir von dem
mir gesaget habet? *genesis* 94, 27 *Diemer;*

bi miner wârheit ich iu sage,
gefreischent ez von iu diu wip,
si hazzent immer iwern lîp.
Ulr. v. Lichtenstein 306, 8;

er sprach: 'waz hât diu frou getân,
daz sag bî dîner wârheit.'
Enikel *weltchron.* 18820 *Strauch;*

daz der künec swuor einen eit
bî küneclicher wârheit.
G. v. Straszburg *Tristan* 8914 (*das adj. steht hier dem possessivpron. gleich*);

die boten swuorn im mangen eit
bî ir rechten wârheit
unde bi ir abgot,
daz si leisten sin gebot.
Enikel *weltchron.* 21658 *Strauch;*

ich sprich by myner warheit,
das in einem halben jar
nie hübscher wetter wort fürwar
denn es hinacht ist gesin.
H. v. Böhel *Dyocletianus* 2626 *Keller;*

dar nach etliche zit wart ein man seende, der was ... ein halp jar blint gewest, alse her bi siner warheit sprach unde bekante. Kôdiz *leben des h. Ludwig* 81, 21; soll der junge, ehe und bevor er eingeschrieben wirt, den gildemeistern durch 2 ehrliche, alhie seszhafte bürgen präsentirt werden, welche bei ihrer wahrheit attestiren und zeugen sollen, dasz er von ehrlichen eltern echt und recht geboren sei. Krumbholtz *die gewerbe der stadt Münster* 419 (1631). *auch mit dem genetiv,* seiner wahrheit reden: wann er het núr eitel plutvergiezger zu dienern, und sicher, mainer warheit gerett, so er ie ein pözzern menschen mocht gehaben zu aim diener, so er im ie lieber was. *vierte bairische fortsetzung der sächsischen weltchronik* 368, 20 *Weiland.* es auf seine wahrheit nehmen:

er sprach 'zewâre, ûf min wârheit ich ez nim,
in slehter muot ist gar ân valsches scharten.'
Lohengrin 3769 *Rückert.*

ähnlich:

ich sprach: 'swie, verfluochter balc!
dû bist ein rehter dietschalk.
ich wil mich gern ânen din,
daz hab ûf den triuwen min
und ûf miner wârheit.'
Seifried Helbling 9, 126 *Seemüller.*

dann auch als selbständige versicherung auf meine wahrheit, bei meiner wahrheit:

herr, ûf unser wârheit.
Ottokar *österr. reimchron.* 31364 *Seemüller;*

auff mein warheyt, sprach herr Tristrant, es mag ye nicht sein. *Tristrant* 13, 6 *Pfaff;*

ich muoz bî miner wârheit
besehen, ob er mir wâr hab geseit.
Enikel *weltchron.* 19127 *Strauch;*

dû hâst vil wis sinne
zwâr bî miner wârheit. 20875.

c) in der sprache des alten testaments steht wahrheit (*hebr.* ĕmét, ĕmūnâ, *vulg.* veritas) *oft für 'aufrichtigkeit, redlichkeit, wahrhaftigkeit', namentlich von gott gebraucht:* gelobet sey der herr .., der seine barmhertzigkeit und seine warheit nicht verlassen hat an meinem herrn, denn der herr hat mich gefüret zu meines herrn bruders haus. 1 *Mos.* 24, 27; die wege des herrn sind eitel güte und warheit, denen die seinen bund und zeugnis halten. *ps.* 25, 10; von deiner warheit und von deinem heil rede ich, ich verhele deine güte und trewe nicht. 40, 11; sende dein licht und deine warheit, das sie mich leiten, und brengen zu deinem heiligen berg. 43, 3; das ein ewige gnade wird auffgehen, und du wirst deine warheit trewlich halten im himel. 89, 3; meine gnade wil ich nicht von im wenden, und meine warheit nicht lassen feilen. 89, 34; herr, wo ist deine vorige gnade? die du David geschworen hast in deiner warheit. 89, 50; seine gnade weret ewig, und seine warheit fur und fur. 100, 5; und sie sollen mein volck sein, und ich wil ir gott sein, in warheit und gerechtigkeit. *Sach.* 8, 8.

die wahrheit gottes, gott *als die* wahrheit *auch später häufig (mit 'wahrhaftigkeit' mischen sich andre bedeutungen des wortes):* worinnen bestehet gottes warheit? dasz er allen seinen worten krafft gibet, und seine verheissungen und drohungen erfüllet. Spener *einfältige erklärung d. christlichen lehr* (1687) 284; dich (*gott*) sollt' ich belügen, der du die wahrheit selbst bist? Gotter 3, 28.

deshalb bei eidesleistungen und versicherungen anrufung gottes: wer den maynaid sweret und unrecht und das selbig mit der warhait die got ist betzewgen wil. Marc. v. d. Lindauwe *buch der zehen gepot* (1483) 30[a]; schwörst du zu dem gott der wahrheit, dasz du (*vor dem nemlichen gericht*) wahrheit klagst? Göthe 42, 223 (*Gottfr. v. Berlichingen* 5);

hast du dein herz
erforschet, schwörst du und gelobest du
wahrheit zu beichten vor dem gott der wahrheit?
Schiller 12, 562 (*M. Stuart* 5, 7);

davon ich dann bey der göttlichen wahrheit nit weisz zu sagen. Götz v. Berlichingen 93 *neudr.*

auch bei dem wort der wahrheit (*oben sp.* 876) *werden versicherungen abgelegt:* darauf ich dann alsofort vor mich und meine erben an eides stadt und bei dem wort der warheit gelobt und zugesagt, das ich ... *Brandenburger schöppenstuhlsakten* 1, 531 (1570) *Stölzel;* ein versprechen bey dem wort der ewigen wahrheit gilt an eides stat, und verbindet im gewissen, obschon

die verbindlichkeit in rechten keine stat hätte. JABLONSKI (1748) 1321[b].

d) im nhd. kommt (abgesehen von den schon angeführten resten älterer gebrauchsweisen) wahrheit *seltener in der ausgesprochenen bedeutung von 'wahrhaftigkeit' als einer menschlichen eigenschaft vor; auch bei den folgenden belegen kann meist an den allgemeinen begriff der übereinstimmung mit der wirklichkeit, der sich dauernd im menschlichen reden und handeln zeigt oder zeigen soll, gedacht werden; die verbindung mit dem possessivpronomen ist wenig üblich:* wie wol zur bösen zeit gewalt für recht gehet und heucheley für warheit: aber zu letzt wird doch unrecht und schein nicht bestehen. LUTHER 19, 591, 13 *Weim. ausg.;* bleibt inn gottes forcht und in bestendiger warhaytt, hertzhafft, mit freindtlicher demmuth. KRAFFT *reisen* 4 *Haszler;* warheit ist der gerechtigkeit grundfest, und wo keine warheit noch bestendigkeit im reden ist, da regiert sichs übel. CYR. SPANGENBERG *adelspiegel* 2, 103; von der adelichen tugend, die da heisset wahrheit, bestand und auffrichtigkeit. 2, 474; dem teutschen vertrauen, so in der warheit und in rein teutschen hertzen bestehet, thut in gemein der betrug und die list allen gegenstand. NEUMARK *der neu-sprossende teutsche palmbaum* 83; adieu welt! dann in deinem pallast findet weder warheit noch treue ihre herberge. *Simpl.* 2, 111, 25 *Kurz;* wie edel hat hingegen die gutherzige Penia an mir gehandelt! ... ihr umgang war immer mit wahrheit und freymüthigkeit vergesellschaftet. WIELAND *Lucian* 1, 85; dein freundliches weib, voll wahrheit und gefälligkeit, versüsze dir jede stunde mit unschuldiger liebe. *Anti-Pope* 122; ein vortrefflicher mann von herz und geist, treffendem witze, verstand und unparteilicher wahrheit. HERDER *an Lavater* (*aus Herders nachlasz* 2, 74); dein vater soll ein sehr exemplarischer mensch sein, und ich halte viel auf seine wahrheit. BRENTANO 7, 16 (*Ponce de Leon* 1, 1);

kein warheyt ist in allem kouff.
MURNER *schelmenzunft* 5, 35 *neudr.;*

und fleise dich zu aller zeit
aufrichtig, pstendiger warheit!
halt iderman glauben und trawen
und thu auf got und sein wort schawen.
H. SACHS *fab. u. schw.* 2, 353, 94 *Götze;*

daher seind sie (zwar erden-klug)
bösz zu thun all-geflissen,
abschewlich arg und voll betrug.
ohn warheit, ohn gewissen.
WECKHERLIN 2, 134 (*ps.* 53, 21) *Fischer;*

gieb ihm warheit im gemüte
sampt der güte
gleich als trewe wächter zu.
OPITZ *psalmen Davids* 114 (61, 6);

so erstreckt sich mein begehren
weiter als auf treue nicht.
ihre (*der geliebten*) warheit kan gewehren,
was mir ihre gunst verspricht.
FLEMING 515 (*oden* 5, 23);

wahrheit hat ein redend leben,
dessen kraft (*wirkung*) kein witz ersann,
was das herz hat eingegeben,
hat kein heuchler nachgethan. HALLER *ged.*[3] 192;

ewigkeit geschwornen eiden,
wahrheit gegen freund und feind.
SCHILLER 4, 4 (*an die freude*);

die kunst ist redlich, doch das falsche herz
bringt lug und trug in den wahrhaft'gen himmel.
nur auf der wahrheit ruht die wahrsagung,
wo die natur aus ihren gränzen wanket,
da irret alle wissenschaft, 12, 288 (*Wallenst. tod* 3, 9);

ein lügenhaft gewebe knüpft ein fremder
dem fremden, sinnreich und der list gewohnt,
zum falle vor die füsze; zwischen uns
sey warheit! GÖTHE 9, 49 (*Iphig.* 3, 1);

lasst mich erkennen euch, nur deszhalb kam ich,
zu wissen, was ihr seid, nicht, was ihr scheint.
denn wie's nur eine tugend gibt: die wahrheit,
gibt's auch ein laster nur: die heuchelei.
GRILLPARZER 7, 105 (*bruderzwist* 4).

wahrheit *kann auch auf die geradheit und offenheit des ganzen wesens gehen:*

es quellen nur aus ihr (*der menschenliebe*) der tugendhafte muth ...,
der immergleiche sinn, den fälle nicht zerrütten;
wahrhaftigkeit im mund, und wahrheit in den sitten.
HAGEDORN 1, 21;

treue, redlichkeit, aufrichtigkeit, wahrhaftigkeit in den reden, und wahrheit in den handlungen. ISELIN *schriften* 1, 82; es kann sein, dasz das alles um so mehr eindruck auf mich macht, da ich von so mancherlei menschen so vieles gute von ihrer person, und dasz alles bei ihnen wahrheit sei, gehört. HERDER *an Lavater* (*aus Herders nachlasz* 2, 11); in dem auge, so wie in dem launischen lächeln, ist wahrheit, aber doch veredelte natur. STURZ 1, 21; würde der frauen! du lehrst die ewige schönheit der seele und die tiefe wahrheit eines reinen kindlichen herzens! GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 3, 437. deutsche wahrheit (*vgl. oben sp.* 861): sie kamen im gespräch bald auf den kaiser, beide liebten und ehrten ihn, aber beide hatten genug deutsche wahrheit in sich, durch keine freude an menschen sich blenden zu lassen, sondern das menschliche in allem gegenwärtigen zu erkennen. ARNIM 15, 215 (*kronenw.* 7).

miene, ton der wahrheit: doch kann man auch komisch kontrastieren und einen augenscheinlichen widerspruch im ton der wahrheit ... vortragen. KANT 10, 165 (*anthrop.*); so sehr wir auch komödianten waren, so erschraken wir doch alle über die miene der wahrheit, mit der er seine frage vorbrachte. v. THÜMMEL *reise* 5, 74 (1794).

wahrheit *übertragen z. b. von der natur:* die andern bildenden künste erfreuen mich mehr (*als das theater*), und doch am meisten die natur mit ihrer ewig konsequenten wahrheit. GÖTHE *briefe* 8, 223 *Weim. ausg.;* es ist gegen die wahrheit der geschichte, wenn man den bösartigen, widersinnigen charakter zusammengedrängter menschen .. zu allgemeinen eigenschaften des menschlichen geschlechts macht. HERDER 13, 321 (*ideen z. philos.*) *Suphan.*

e) seit dem 18. jahrh. findet sich wahrheit *als 'aufrichtigkeit' auch mit dem genetiv verbunden in beziehung auf äuszerungen des menschlichen wesens:* die wahrheit der leidenschaften und empfindungen. WIELAND 19, 297 (*Abderiten* 3, 6); er heirathet Lydie nicht aus freundschaft für Lothario, sondern weil ihn die wahrheit der empfindung anzieht. KÖRNER *an Schiller* 5. *nov.* 1796 (*briefwechsel* 3, 377); unter einer kalten ... auszenseite verbarg sich bei ihm die höchste zartheit und eine bis zum leidenschaftlichen gehende wahrheit der empfindung. IMMERMANN *epigonen*[2] 1, 82; dasz schöne sitten mit guten sitten, und politur des betragens mit wahrheit desselben hand in hand gegangen wäre. SCHILLER 10, 305, 32 (*über die ästhet. erziehung*); dasz er (*dieser schrift*) ihm blosz durch die natürliche wahrheit seines characters ohne alle rücksicht auf die möglichen folgen abgenöthiget worden sey. 10, 436, 21 (*über naive u. sentim. dichtung*); um mir vertrauen zu der wahrheit deiner neigung einzuflöszen. H. v. KLEIST *briefe an seine braut* 150.

12) *in besonderen bedeutungen erscheint* wahrheit *in der altdeutschen rechtssprache. diese bedeutungen reichen z. th. sehr weit hinauf und führen auf* wahr (*s. d.* II, 1) *in dem sinne von 'rechtlich anerkannt, rechtlich erwiesen'. sie berühren sich mit bedeutungen, die mlat.* veritas (DU CANGE-HENSCHEL 6, 775. 776) *und afranz.* verité (GODEFROY 8, 194) *in der rechtssprache zeigen.*

a) wahrheit *ist rechtliche anerkennung, rechtliche sicherheit:* (X. *dedit*) marito suo domum suam et ortum suum in proprietatem et quicquid habuit; et inde dedit nobis testimonium suum; hanc veritatem audivimus. *Kölner schreinsurkunden* 2, 2, 215 *Höniger* (1165—85); und dis zuo einer worheit und steten sicherheit so habendt wir unser insigel offendlich ghenkt an diszen brieff zu einer gezügenus der vorgeschribnen dingen. *cod. dipl. Graubünden* 3, 68 (1351); des ze ainem offen urkund und stäten warheit. 3, 227 (1369); dag dag also stæt und unzebrochen peleib, dar über geben wir inn den offen prief zu aim urchund der warhait. *urkunde von* 1360, *font. rer. Austr.* II, 35, 331; das ir jeglicher ze zügnüsz ir insigel an disen brief gehenkt haben .., des och wir dieselben hertzog Ludwig und burggrauff Fridrich von Nürenberg ainer warhait verschend dirr ding, des zům urkund henken wir baid unszer insigel an den brief. U. v. RICHENTAL *chron. d. Constanzer concils* 70 *Buck. so auch im mnd.:* to tůghe unde to vulkomener warheyt alle desser vorscrevenen stůcke so hebbe ik ... myd mynen medeloveren .. unse inghezeghele .. laten henghen an dessen jeghenwardighen bref. *Mecklenburg. urkundenbuch* 14, 370 (1390).

besonders bezieht sich das wort auf die anerkennung der besitzrechte: 'veritas, *jus, privilegium, praecipue dicitur de bonis propriis'.* DU CANGE *a. a. o.* 776; waerheit, warheit, *possessio certificata et adducta.* HALTAUS 2036; we schullet und willet de zülten, dat gut und de rente uppe der zülten mit aller tobehoringe, und alle de dar renthe uppe hebbet, by aller vriheit, rechtigkeit und warheit, de de zülten anröret, rowelicken laten, und daranne beschermen. *der herzöge Berhard u. Heinrich zu Braunschweig-Lüneburg reversales für die freiheit der salzgüter*

(*Lüneburg* 1389) *bei* Ludewig *reliquiae* 12, 339. *es kann dann auch auf die das besitzrecht bezeugende urkunde selbst übertragen werden:* die alte worhait, *instrumenta antiqua, scripturae antiquae.* Scherz-Oberlin 1942 (*aus Straszburger akten v. j.* 1428).

b) weiter ist wahrheit *die rechtlich zu erweisende thatsache im gegensatz zur vermutung u. dgl.:* haissen si ine alsdan solches der herrschaft anzaigen, so sol er ain warhait für ain warhait und ainen wan für ainen wan rüegen und anzaigen, und mit dem wan sol die herrschaft den anzaiger ohne nachtail halten und der warhait beistehen. *österr. weisth.* 4, 369, 12 (*Tirol* 17. *jahrh.*); ain wörhait für ain wörhait, ain leumutt für ain leumutt. 5, 28, 16 (*Tirol v. j.* 1380); so soll man dan schreiben (*bei anklagen*) ain warhait für ain warhait, ain sagmer für ain sagmer. 5, 96, 14 (*Tirol v. j.* 1396); ain warhait für ain warhait, ain hören sagen für ain hören sagen. 5, 105, 10 (*Tirol v. j.* 1423); werde ein inmerker oder auszmerker verlumet, das er buszfellik werde worden, und entschlüge oder entschuldiget sich des nicht mit dem aid bei vierzehen tagen, nachdem so ime solches verkundet were, so were esz und solt sein ein warhait. *weisth.* 5, 249 (*Wetterau* 1454). an die wahrheit, zur wahrheit kommen:

von sinem gesind er vernam,
daz diu frou hochgemuot
slief bi dem ritter guot.
dô wart dem herren alsô leit.
'kum ich sin an die wârheit,
er muoz mir lân sinen lip.'
Enikel *weltchron., anhang* II, 1122 *Strauch;*

alse we desses von unsem vogede to Luneborch, de unse gerichte dar mennich jar geholden heft und noch holt, gensliken underwiset synd und des to warheit gekomen, dat me de wyse so mennich jar geholden heft. *Braunschweiger urkunde v. j.* 1407 *bei* Haltaus 2030.

c) daran schliesst sich wahrheit *als rechtliche feststellung einer sache, durch den augenschein, ein zeugnisverfahren oder auf andere weise:* '*veritas rei vel facti, eaque vel per se cognita, vel fide testium, vel certis indubiisque argumentis comperta, demonstrata et confirmata*'. Haltaus 2030;

saget in allen unde jeht,
als ir gehœret unde geseht
des truhsæzen wârheit (*nachweis seines anspruchs auf die hand der königstochter*),
ir lœset gerne iuwern eit.
G. v. Strazburg *Tristan* 9747.

α) mit, an der wahrheit, '*in flagranti*': begriffet einer einen bie seinem wibe und begriffet her se beide mit der worheit und sticht odir slet her se beide czu tode mitteandir. *schlesisches landrecht* 3. *buch*, 10. *cap., dist.* 1, *diplom. beyträge* 4, 93; welch man in desser stat beget ainen todschlag, der sal rumen eyn jar und sall czwu marg gebe uf daz rathhus, ane dye besserunge der fründe. wert her aber begreffen an der warheyt, so hat her den hals verloren. *statuten zu Clingen bei* Michelsen *rechtsdenkm. aus Thüringen* 193. *vgl.* wahre that *oben sp.* 694 *und:* corpus delicti, heiszt in denen rechten nichts anders, als die wahrheit der that, deren iemand beschuldiget wird. Zedler 6, 1355;

sie sprach: herr pfleger, unter der stiegen
liegt er (*der ermordete*) zu warzeichen begraben.
sucht! so werdt ir die warheit haben.
H. Sachs 9, 334, 35 *Keller;*

β) '*überführung des schuldigen durch gerichtlichen zweikampf*':

der keiser sprach: von Hyspanien Cûnrad
von dir öffenlich gesaget hat,
das du myn tochter habest beslaffen
und zů einer warheyt wil er dich straffen
in eym kreisz in kampffes wise.
H. v. Böhel *Dyocletianus* 8105;

der graff verwilget in die ding (*den gerichtlichen zweikampf*)
und liesz in machen einen ring,
do mit die warheit für sich ging.
liesz er in bald alle bereidtschafft machen.
Gengenbach 5, 477 *Gödeke.*

γ) mit wahrheit, mit der wahrheit', '*durch ein rechtsverfahren*' *oder auch nur* '*in rechtlich' genügender weise*': wer dem andern sein visch stillt, oder nympt aus weyern ... und in dapey begreift, oder mit der warhait überwunden wirt, so sol man im hawt und har abslachen. *bairisches landrecht tit.* 28 *bei* Heumann *opuscula* 144; vort were dat sake, dat enich clerc of knape ... yenich van desen vorsegheden punten brake ende daran worde metter waerheit bevonden, met den ne sal neghеen coopman vorseghet mer handelinghe hebben. *hansisches urkundenbuch* 3, 57 (1347); weret och sake, dat jenich man dit vorbenomede was to Nougarden cofte hemeliken unde he mit behendicheyt van dennen breghte unde he mit der warheyt utgegan worde, wor men ene vûnde, den solde men anspreken vor 50 marc silvers. 3, 363 (1332); darumb söllen wir den oder dieselben ... verhörn lassen, und in welchen sachen dann der oder dieselben mit der warhait unschuldig und gerecht wern, des söllen sie geniessen. *die altbaier. landständ. freibriefe* 31 (1392), 2 *Lerchenfeld;* daz der ander tail dann den selben bruch vor den fünf unt zwainzigen nach irer erchantnus oder des merern tails fürbringen und mit warhait erweisen möcht. 81 (1429); es sol auch nu fürbas nyemant chain gelt noch münzz die wir also slahen ... nicht ersaigen noch chauffen ... wer des mit warhait überwärt wurd, hintz dem .. sol man richten als hintz einem rechten velscher. *einleit.* CCXLI (1406); wer auch einen mit der warheit fürbringet, der den wald anczündet, dem sol man geben zehen pfunt haller. *Nürnberger polizeiordnungen* 305 *Bauder;* wer des (*des wildfrevels*) überfahren wierdt mit warhait, den will man darumb püeszen an leib und guet. *österr. weisth.* 6, 56, 17 (*Steiermark* 16. *jahrh.*); (*der wirt*) soll auch haben die rechten stattmasz. und ob er das nit thuet und man mit rechter warhait darauf kämb und claget dem ambtman, so ist den (*l.* dem) ambtman verfallen zu puesz 12 *δ*). 6, 266, 22 (*ebenda*); ich kans auch noch zur zeit mich nicht überreden lassen, das sie dieser unthat könne mit warheit überzeuget werden. Heinr. Jul. v. Braunschweig 73 *Holland* (*Susanna* 2, 4); (*ein fundstück*) schol (*man*) jar und tag behalten und schol czu chirchen und czu gericht und auf den merckten lazzen schreien, wer iz verlorn hab und chumt niemant in jar und tag mit rechten warhaiten (*mit rechtlich genügenden nachweisen*), so schol man iz tailen in dreu tail. *stadtrecht von Brünn* 226 *Rösler.*

in wahrheit, in der wahrheit: tät er des nicht, und wolt dasselb gelt darüber in unserm land vertreiben, wo man das in ainer warhait ervorschet oder innen wirt, so ist uns dasselb gelt .. vervallen. *die altbaier. landstädt. freibriefe, einleit.* CCXLI (1406); ob sich auch gleich wol die uffgelegte schmache der zugmessenen that inn der warheit erfündt. *Carolina art.* 110; der yemandt umb sölich übertretten in warhait angetzaigt hat. *tirolische landtsordnung* (1538) *buch* 7 *tit.* 4; die knaben wurden entrüst, fragten und süchten fleissig den yenigen, so die geisz dahin bracht, kondten aber niemand desz in der warheit bezüchtigen. Kirchhof *wendunmuth* 1, 322 *Österley.*

δ) *wie schon in den vorausgehenden belegen bei* wahrheit *meist an die beweisführung, die feststellung der rechtslage durch ein zeugnisverfahren zu denken ist, so ist diese bedeutung in anderen fällen noch deutlicher ausgeprägt:* sint in dez riches recht stet geschrebin: vor dem keyser sal dy warheyt sten in der dinstlude monde. *keyserrecht cap.* 22 *bei* Haltaus 2030; ouch stet anderswo geschrebin: dy warheyt sal sten an dren unwandelberen mannen vor dem keyser. *reichslehnrecht cap.* 3 *ebenda;*

si mögends nit auf mich bringen
mit siben erbaren mannen
die gůt zů der warhait sind,
dasz ich solchs (*die fälschung, deren er angeklagt ist*)
hab geton. Uhland *volksl.* 306;

also dasz dieser artickel mit dreyen gleichstimmenden zeugen, die zu einer jeden warheit genug sein, erwiesen werde. Ayrer *processus* (1601) 357; noch des clagers worheit von luiten und brieffen. *Straszburger ratsakten v. j.* 1317 *bei* Scherz-Oberlin 1942.

wahrheit *als* '*beweisführung durch zeugen*' *erscheint in einigen wendungen der kanzleisprache, die besonders im alemannischen gebiet üblich gewesen zu sein scheinen.*

1)) die wahrheit ertheilen, *die beweisführung durch zeugen zulassen:* und gestent darumb der worheit zu beiden siten, die wir in erteilent und verhortent. *quelle bei* Scherz-Oberlin 1942. *vgl. auch die belege unter* 3)) 4)).

2)) einem der wahrheit helfen: wem ouch zúgnúss erteilt wirt, und ist der gezúgen, so er genennet hat, dekeine(r) under ougen und an dem gericht, dem mugent der richter und die fürsprechen wol gebieten unz an ein mark silbers, daz er im einer warheit helfe der sach, so verre er wisse und daz recht dar umbe tôij. *Zürcher stadtbücher* 1, 233 *Zeller-Werdmüller;* wel ingesessen oder usburger jemans in unser stat bedarff, .. uff deheine tage oder an deheine stat zů kuntschaft oder zů gezúge, der sol mit im varen an die stat, do er sin darff, und im do der warheit helffen, als verre ers weis und reht ist. *Schlettstadter stadtrechte* 1, 277 (1374) *Gény.*

3)) die wahrheit hören, verhören: er enloekent sin nit, er habe es geton, und er were sinen lip notwerende, und

der urhab were des, der do claget, und das man darumbe sine worheit hœre. die worheit wird ime erteilt nach unser stette reht und gewonheit. *Straszburger stadtrecht bei* Scherz-Oberlin 1942; unsere herren meister und rat sint überein kommen, wen die ungelter busswürdig vindent, rügent und fürbringent, das er der vorgeschriben stücke deheins verbrochen ... habe ..., das man den strofen und bessern soll noch dem und an disem büche geschriben stot, und soll man ouch kein worheit über die ungelter hören. *Straszburger zunftordnungen* 579 *Brucker;* meister und rat söllent den boten darzu schicken und die worheit beidersite höre, briefe und lüte; der dann besser recht habe, der geniesse sin. Eheberg *verfassungsgesch. d. st. Straszburg* 1, 320 (1482); und wil den H. D. zugegen sin, und die worheit verhœren, wol und gut, wil er aber daz nit tun, so mag die obengen. L. ire worheit leiten glicher wise, als obe er zugegen wer. *Straszburger ratsakten v. j.* 1425 *bei* Scherz-Oberlin 1943.

4)) die wahrheit leiten, *den beweis unternehmen:* und leitent och ir worheit zu beden siten, bede brieve und gezuge. *Straszburger stadtrecht* II, 192 *ebenda;* do leitet Th. Sp. dise nochgeschriben worheit und gezuigen .. do wart im worheit erteilt und leitete der vorgen. her Joh. sine worheit und verzech sich siner worheit. *Straszburger ratsakten v. j.* 1395 *ebenda;* wöllent sü (*die kläger*) dann worheit leiten, das sollent sü tün vor offenem rat und nit heimliche, dann man ein gliche gemein göttliche gericht haben sol dem armen als dem richen; und soll man nieman mit keiner heimlichen worheit hindergon. Eheberg *verfassungsgesch. d. st. Straszburg* 1, 97 (1433).

5)) die wahrheit tagen, *die beweisführung auf einen tag festsetzen:* daz L. H. sine worheit zu dem ersten mole hat getaget gegen der M. *Straszburger ratsakten bei* Scherz-Oberlin 1943.

6)) die wahrheit ist ab, *die beweisführung ist abgeschnitten:* die worheit, die sy leiten wellent, die sullent sy leiten vor dem rate mit irme gemeinen kosten. p. p. dete er daz nuit, so sol die worheit abe sin. *ebenda* (1395); bringet B. nochbotte nuit ein wortzeichen untz an zistage, daz er sine worheit geladen habe, die in dem land gesessen ist, in der sache, die her Joh. v. B. wider in het, so sol dieselbe worheit ouch abe sin. *ebenda* (1392).

7)) die wahrheit verschreiben, *die zeugen schriftlich angeben:* aber ist mit urteil erteilt, das F. v. H. sine worheit verschriben sol unz zinstag nehst, und tut er das nit, so sol die worheit ab sin. *ebenda* (1425).

die wahrheit laden *s. oben* 6)).

8)) die wahrheit *geht so in die bedeutung 'die zeugen' über und kann ganz persönlich genommen werden:* 1 *tt* d. 5½ *ß* one 1. d. das die worheit verzert habe. *Straszburger ratsakten v. j.* 1428 *bei* Scherz-Oberlin 1942.

vgl. zu wahrheit *'beweisführung durch zeugen' auch mndl.* waerheid doen, *gerichtlich untersuchen.* Oudemans 7, 825. *mlat.* veritas *und afrz.* verité *stehen nicht selten für die gerichtssitzung selbst.* du Cange-Henschel 6, 776. Godefroy 8, 194. *mndl.* ombieden vor de waerheide (*das schöffengericht*). *hansisches urkundenb.* 2, 66 (1309) *Höhlbaum.*

d) wahrheit *ist dann die rechtliche sachlage, der thatbestand. es begegnen hier z. th. dieselben wendungen, wie sie bei der gewöhnlichen bedeutung von* wahrheit (*oben* 1. 2) *angeführt worden sind:* darumb sol der selb radtgeb sein parthey mit fleisz erfragen, im die warhait seiner sachen, brieff und schrifften lassen fürlegen. Tengler *layenspiegel* (1512) 7*; das die warheit der that darumb einer befraget wird, sonst ohne gezwang des leibes, durch beweisunge, oder in andere wege nicht möge an tag gebracht werden. Rauchdorn *practica u. processz* (1564) 1, 14*.

die wahrheit wird offenbar (leuchtet, scheint):

darumb ich stan
alhie und wil das ware machen
mit kampflichen sachen
mit mynem libe uff den synen.
do sol man sehen die warheit schinen.
H. v. Bühel *Dyocletianus* 8371;

wo man sie verklagt auff reichstägen,
bestehnt mit warheyt sie allwegen,
so dann die helle warheyt leucht,
ihr gegentheyl mit schanden fleucht.
H. Sachs 4, 197, 3 *Keller;*

wo nuhr in schweren miszhandlungen die warheit anderer gestalt nicht möcht offenbar und gewisz werden. Rauchdorn *practica u. processz* (1564) 1, 11*; dasz dennoch die warheit, und solche grausame übelthat, ans tages liecht kommen musz. J. Arnold *practica u. processz* (1576) *vorrede.*

die wahrheit erfahren, fest stellen, ermitteln:

'die wellen sin unschuldec, die heizet nâher gên'
sprach si 'zuo der bâre dag wir die wârheit verstên.
Nibel. 158, 3 *Zarncke;*

man sol mit grimmen swertes slegen
beherten hie die wârheit.
K. v. Würzburg *Engelhard* 4015;

ob iemant hab ze schicken dran (*an das geistliche gericht*),
es sei maid, knecht, frau oder man,
der leg es hie dem richter für,
das er die warhait dapei spür. *fastnachtsp.* 314, 11;

andere bluts-freunde, die einander in dem dritten grade verwandt sind, können sich des zeugnisses entschuldigen, und dazu nicht gezwungen werden: es wäre denn, dasz andere bey den sachen nicht gewesen, und die wahrheit nicht anders könnte erkundiget werden. *der stadt Hamburg gerichtsordnung und statuten* 1, 28, 5; auff dasz er (*der richter*) auff die warheit keme, lest er den anklageten auff einen schein zu dem tode verurtheilen. v. Rotschitz *processus juris* (1614) 2, 129; wie auch im procesz solche neue vortheile anzugeben, dasz man zu aller bedrängten wohlfahrt, zu erhaltung der justiz, zu abwendung des ruins vieler familien, mit einer so viel müglich sichern geschwindigkeit zur wahrheit kommen könne. Leibnitz *deutsche schriften* 1, 265 *Guhrauer.*

die wahrheit suchen, finden: si ... verklagten einander umb das garn, iegliche sprach, es wer ir. der schultheisz wolt die warheit süchen, und berüfft die reichst, und fragt sie heimlich. Pauli *schimpf und ernst* 85 *Österley;* bi swem man vindet golt oder silber daz uber halp valsch ist, swa man des die warheit vindet, den sol man umbe den valsch henchen. *stadtrecht v. Augsburg* 37, 1 *Meyer;* umme die, da man die warheit mit rechte nicht irvinden ne kan, die sul man endin mit gotis orteyl. *stadt- und lehenrecht von Görlitz, script. rer. Lausaticarum* 2, 474, 16; beim gebrauche dieses mittels (*des gerichtlichen zweikampfes*) die wahrheit zu finden. Strippelmann *der gerichts-eid* 3, 194; lieber mein kundschafft verführen, und der warheit damit an tag helffen. Ayrer *processus* (1601) 182.

die wahrheit fördern: wer recht schweret und die warheit fördert. 312, *vgl. oben* 2, *d*, *ε* zu steuer der wahrheit.

die wahrheit verhindern, verhalten, unterdrücken: da ihr im rechten gefragt werdet, dasz ihr die warheit nicht verhalten wolt. Ayrer *processus* (1601) 320; damit in solchem, dem rechten zu steuer und hülff, die warheit nicht gehindert, sondern fortgesetzt werde. A. Saur *formularbuch* (1602) 980.

die wahrheit erfragen: es sol auch ain yeder verhörer der zeügen getreüwen fleisz haben die warhait gründtlich zů erfragen. Tengler *layenspiegel* (1512) 109*; die wahrheit aus einem erpressen, *exsculpere verum ex aliquo.* Hederich (1753) 2571; die wahrheit aus jemanden bringen, das geständnisz der wahren beschaffenheit der sache. Adelung.

die (eine) wahrheit sagen, berichten, bekennen *u. dgl.:* in der sach, darumb ir (*der zeuge*) fürgestellt und gefragt, werdet ihr sagen ain gantze volkommen lauter warhait. Tengler *layenspiegel* (1512) 107*; dasz ihr ... ein gantz lautere warheit und kundschafft sagen wöllet. A. Saur *formularbuch* (1602) 1026; dasz sie ... ein lautere, offenbare, kundtbare warheit auff die beweiszarticul und fragstück ... zu stewer der warheit sagen wollen. Mich. Teuber *instruction des gerichtlichen processes* (1613) 133*; darzů die warheit im handel, so offt sy im rechten gefragt werd, erberlich und uffrechtlich anzögen und sagen. *neüwe stattrechten der statt Fryburg* 16*; gleich wie die schreiber den zeugen meineyds verwarnen und die schlechte wahrheit ausszusagen mit eyden beladen. Philander (1650) 1, 82; juramentum veritatis, ist ein eid, dadurch einer schwören musz, die wahrheit unverwirret und unverwickelt zu bekennen und sagen. Zedler 14, 1667; der von der vernehmung zu leistende eid lautet: dasz zeuge nach bestem wissen die reine wahrheit sagen, nichts verschweigen und nichts hinzusetzen werde. *civilproceszordnung f. d. deutsche reich* § 357; der zeuge hat sohin zu beschwören, dasz er aufrichtig und ohne gunst, hasz oder furcht die reine und volle wahrheit, und nichts, als die wahrheit ausgesagt habe. *österr. strafprozesz-ordnung von* 1853, § 131; würde ich aber die rechte, reine und unverdrückte warheit nicht berichten. Volckmann *tractatus criminalis* (1623) 1, 104; also drang er destomehr in den beklagten, mit der warheit herausz zu gehen. Happel *acad. roman* 52.

mhd. der wârheit swern: die ketzer sprechent, man sül der wârheit niht swern. jâ swuor got selbe und ander heiligen der wârheit. man sol der wârheit swern ze rehter nôt. BERTHOLD v. REGENSBURG 2, 247, 24; der ouch der warheit ze vil swert, der wirt got und der werlde unwert. *Schwabensp. landr.* 146, 1 *Gengler.*

etwas entspricht der wahrheit: wenn die widerrufende partei beweist, dasz das geständnisz der wahrheit nicht entspreche und durch einen irrthum veranlaszt sei. *civilprozessordnung* § 263.

beweis, einwand der wahrheit: ist die behauptete oder verbreitete thatsache eine strafbare handlung, so ist der beweis der wahrheit als erbracht anzusehen, wenn der beleidigte wegen dieser handlung rechtskräftig verurtheilt worden ist. *strafgesetzbuch f. d. deutsche reich* § 190; dies ist ungefähr, weshalb unsre gesetze auch den als injurianten bestrafen, der eine metze — eine metze nennt, ohne dasz er sich durch den einwand der wahrheit schützen darf. LAUBE *polit. briefe* (1833) 165; hingegen befreyt .. den injurianten nicht die einrede der wahrheit — dasz nämlich das, was man dem klüger vorgeworfen, wahr sey. E. G. SCHMIDT *commentar von gerichtl. klagen u. einreden*[2] 5, 172.

e) aus der obigen bedeutung entwickelte sich dann weiter wahrheit *als* '*zeugenaussage*', *vgl.* DU CANGE-HENSCHEL 6, 775 veritas, *depositio testis.*

die, eine wahrheit sagen: dis sint die worheit sagen sullent wider L. den kuiffer. *Strasburger ratsakten v. j.* 1428 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1943; und als sie die brieff verhœrt, da bekant sii sich, daz sii die sach nuit angieng, und daruff seit sii W. v. M. ein worheit. *ebenda* (1417); ist das ieman zů boten gezogen würt vor weltlichem gericht, der nit ein schöffel ist, würt der ein worheit darumb sagen, der sol sweren zů den heiligen, das er zů den sachen gezogen sii und ime kein myete worden sii noch globet in der sache, darumb er dann ein worheit sagen sol. EBERBERG *verfassungsgesch. d. st. Strasburg* 1, 197 (1462). eine wahrheit geben: in obengeregter sachen eine kundschafft oder warheit ewers wissens zu geben. AYRER *processus* (1601) 337.

eine wahrheit hören, *s. oben c) δ)* 3)).

eine wahrheit an jemand ziehen: were ouch das men eine warheit an einen pfaffen züge, der sol wol sagen eine warheit vor meistere und vor rate zů Strazburg und sol vor in swern, obe man in des eides nüt erlassen wil, ein warheit zů sagende in den sachen. *städtechron.* 9, 970, 12 (*Strasburg* 1314). *hierher gehört wol:* ich ruffe dich an durch deinen heiligen namen, auff diese zeit zu der warheit, das ich die Susannen .. buhlen und unzucht treiben gesehen. HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 116 *Holland;* also bitt ich mir gott Adonay zu helffen, und zu bestätigen diese warheit. G. BEYER *Volckmanns emendatus* (1708) 1, 476 (*judeneid*). *auch ndl.* waerheid 'zeugnis'. OUDEMANS 7, 825.

f) in speciell juristischem sinn begegnet auch die bedeutung '*wahrhaftigkeit*' (*oben* 11) *z. b.* mit wahrheit sprechen: spreke wy vor eyn recht, sint de byscop van Osenb. des lovet, dat dat gicht gescheen sy van sinre weghene, dat he sik des afnemen magh tho sprekene myd warheyde by siner trowe. NIESERT *beitr. zu einem münsterischen urkundenbuche* 2, 300 (1341); alle vorgeschr. dinge und ir jegliches besunder versprechen wir ... stete, veste und unverbrochenlich by rehter worheit ze haltende. *urkunde von* 1405 *bei* HALTAUS 2030. *namentlich mit dem possessivpronomen,* bei seiner wahrheit sprechen, geloben '*wahrhaftiges wort, zusicherung*': ist, daz ein gast brengit gut her in di stat, daz geleite geben sal, unde wil daz verzollen unde sprichet, is si also vil, also swer oder also manic soum oder also manic centener, unde sprichit daz bi siner warheit. *Freiberger stadtrecht* 136, 32 *Ermisch;* de yennighe dingh loven by eren truwen unde warheyt, de dat nicht en holden, de bricket ock dat ander bot godes', want loefte unde ede to sweren holt men vor eyn int geystliche rechte. *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 604. *weitere belege s. oben sp.* 893.

g) die bedeutung '*eid*', *an die schon an den angeführten stellen meist zu denken ist, kann ganz ausgeprägt sein:* wer fur den richter kumt mit clage .. dem sal man tun, als ez der keiser hat gesatzt, daz ist: daz er von aller erst sal swern, daz er kein unrecht sache fure, .. sint gescriben stet in des riches rechte: man sal recht mit der warheit beischen durch dag dag man den cleger icht argwenig habe, daz er iz den luten zu muwe sal tu. *keyserrecht* 1, 21 *Endemann;* durch den verkeuffer mitt gegebener handt an statt der warheit, dasz die güter von allerley last frie eigen sein und von ansprache unbeschwert. *leinenbergische landgerichtsordnung* § 29 (*ähnlich* § 31) *bei* HALTAUS 2030.

h) wahrheit *als* '*bona fides*': welch man dem andern lihet eyn pfert, odder kleyder ... adder in welcher weysse her eme die ausz seinen gewerin brenget .. und verkouffet sie danne der sie in seinen gewerin irkregin hat mit warheyt adder mit unwarheyt, odder versetzet sie. PURGOLDTS *rechtsbuch* 3, 22 *Ortloff;* allen den schaden de mir inde minen godshousen .. geschit ist .. sal man mir versihhern inde gelden bit guder voreide. *cod. diplom. rheno-mosell.* 2, 230 (1248) *Günther.*

i) wahrheit *erscheint oft in rechtssprichwörtern:* an dem ende findet man die warheit. *keyserrecht* 2, 38 *Endemann;*

durch zweyer zeugen mund
wird allerwegs die wahrheit kund.
GÖTHE 12, 156 (*Faust* I);

in dreier leute mund liegt die wahrheit. in zweier oder dreier zeugnisz liegt alle wahrheit. GRAF *u.* DIETHERR 456, 491; im geistlichen recht ... leren sie selbs ... 'wenn die warheit offenbar wird, sol die gewonheit weichen'. LUTHER 23, 415, 11 *Weim. ausg.;* item 'niemand sol der warheit die gewonheit fürzihen'. 12; 'eine gewonheit, sie sey wie allt sie wolle, wie gemein sie wolle, so soll sie doch der warheit weichen'. 16; warheit gehet für gewonheit. HENISCH 1608, 66; wahrheit und recht heben sitte und brauch auf. GRAF *u.* DIETHERR 14, 193; wahrheit geht vor allem rechte. 2, 29; wahrheit sucht nicht winkel. 404, 19; die wahrheit musz bestehen. 2, 27; das recht musz die wahrheit niederschlagen. 477, 630;

ist es nicht redlich gethan,
musz es die wahrheit niederschlan. 2, 28.

k) wahrheit und recht (*oben sp.* 863), gerechtigkeit und wahrheit *werden häufig verbunden:* als gebieten wir dir ... dasz du .., so viel dir darumb kundt und wissens ist, zeugnüsz und kundschafft der warheit gebest, und sagest, damit das recht und die warheit gefürdert ... werde. AYRER *processus* (1601) 130; das die vorsprechen pflicht thůn ... das sy die gerechtigkait und warhait, auch die ordnung der man sy zůvor underrichten mag, halten und fürdern. TENGLER *layenspiegel* (1512) 168*; welche richter oder sachwalter die warheyt und gerechtigkeyt nit lieben. GOBLER *der rechten spiegel* (1552) 13*; keinerley ursach .., dardurch die warheit und gerechtigkeit verschwiegen noch undertrückt werde. ABR. SAUR *formularbuch* (1602) 1026; ich schwöre .., in der ausübung der mir als geschwornen obliegenden verrichtungen .. nur gott, die gerechtigkeit und wahrheit, vor augen zu haben. *bayer. gesetz über schwurgerichte von* 1848, *art.* 110. rechtliche wahrheit: auff das dann rechtliche warhait, ausz mangel der beweisung, nit ernidergedruckt werd. TENGLER *layenspiegel* (1512) 107*.

13) wahrheit *als ästhetischer begriff* (*s.* wahr II, 7) *ist von der gewöhnlichen bedeutung des wortes ausgegangen, hat aber seine weitere herausbildung unter dem einflusz der vorstellung erfahren, dasz neben der übereinstimmung mit der wirklichkeit auch einklang mit künstlerischen gesetzen gefordert werden musz.*

a) wahrheit *ist zunächst übereinstimmung eines kunstwerks mit der natur, wie sie dem menschen sich darstellt; auch das verfahren des künstlers, der diese übereinstimmung erstrebt.*

α) als forderung jeder kunst: ohne wahrheit ist keine vollkommene grösze, so wenig in der musik als in der malerey, und in andern schönen wissenschaften. MÖSER *verm. schriften* 1, 188; wahrheit musz also bey jedem werke der kunst zum grunde liegen ... auch ohne rücksicht auf ihre brauchbarkeit, in sofern sie vollkommenheit der schilderung oder vorstellung ist, gehört (*sie*) zum ästhetischen stoff, weil sie vergnügen würkt. SULZER *theorie der schönen künste*[2] 720; was das wissenschaftliche in jeder kunst anlangt, welches auf wahrheit in der darstellung ihres objects geht, so ist dieses zwar die unumgängliche bedingung ... der schönen kunst, aber diese nicht selber. KANT 7, 224 (*kritik d. urtheilskraft*); unerlaszliche bedingungen der schönen darstellung sind wahrheit und fehlerlosigkeit (das korrekte). SCHILLER 10, 42.

β) in der bildenden kunst: ein porträt (*hat*) wahrheit, wenn es dem urbilde völlig ähnlich ist, ein gemählde hat wahrheit, wenn die vorstellung in allen stücken der natur gemäsz ist. ADELUNG; ein mit wahrheit gemalter gegenstand ist derjenige, welcher uns das gemälde so vorstellet, dasz man daran, in ansehung der zeichnung sowohl, als der farbengebung, eine dermaszen genaue kopie der nachgeahmten

natur erkennet, dasz uns die täuschung unserer augen gleichsam betriegt. man sagt auch wahrheit von dem ausdrucke und den farben. JACOBSSON 4, 574*; man sagt von einem der natur sehr nahe kommenden gemählde: es seye voll wahrheit. F. C. MOSER *beherzigungen* (1761) 13; ein an sich gleichgültiger in der natur vorhandener gegenstand, den ein mahler nach der völligen wahrheit geschildert hat, macht allemal vergnügen. SULZER *theorie der schönen künste*² 720; das gemälde in der kirche schwebte vor seinen augen: er fühlte seine wahrheit noch mehr. MILLER *Siegwart*² 1, 42; welch meisterwerk von zeichnung ist der körper des gekreuzigten! wahrheit bis in die kleinsten theile. HEINSE 1, 234 (*Ardingh.* 3); ich habe schon oben bemerkt, dasz der karakter, der ihm mit Praxiteles gemein war (nehmlich, dasz sie sich der wahrheit oder der natur mehr näherten als ihre vorgänger), dem Lysipp auf eine ganz besondere weise zukam. WIELAND 24, 210; unter der stirn der streit zwischen schmerz und widerstand, wie in einem punkte vereinigt, mit groszer wahrheit gebildet. SCHILLER 10, 161, 17 (*vom erhabenen*); so flüchtig auch seine zeichnung sein mag, so sticht doch der dünkel des portraitirten mit zu vieler wahrheit vor, um nicht ähnlich zu sein. v. THÜMMEL *reise* 10, 255 (1805); seine (*des malers*) bäume hatten wahrheit, aber ein kleinliches blätterwerk. GÖTHE 24, 138 (*aus meinem leben* 1, 3); der original-ausguss von Schillers büste, der eine solche wahrheit und ausführlichkeit hat, dasz er wirklich erstaunen erregt. 43, 85 (*reise i. d. Schweiz*); der zeichner machte ... ein bildchen von mir; für mich hat es bedeutung, er hat wahrheit, aber kein geschick für's äuszere, wenig menschen finden es daher ähnlich. BETTINE *briefe* 2, 140.

wahrheit und leben, wahrheit und dasein: beide tafeln stellen ebendenselben schwerbewaffneten kriegsmann vor; auf der einen ist er in vollem lauf begriffen, auf der andern legt er seine rüstung ab, um auszuruhen; in beiden herrscht ein so hoher grad von wahrheit und leben, dasz man ihn auf jener schwitzen zu sehen und auf dieser keuchen zu hören glaubt. WIELAND 34, 81 (*Aristipp* 2, 14); da Pygmalions Elise, die er sich ganz nach seinen wünschen geformt, und ihr soviel wahrheit und daseyn gegeben hatte, als der künstler vermag, endlich auf ihn zukam. GÖTHE *briefe* 8, 38 *Weim. ausg.*

γ) in der dichtkunst. ein gedicht, *auch* eine schilderung, eine charakterzeichnung hat wahrheit, etwas mit wahrheit darstellen *u. dgl.:* freunde denen er (*Rousseau*) es (*das tagebuch*) vorlas, versichern, dasz er alle geheimnisse seines herzens mit einer fürchterlichen wahrheit entfaltet. STURZ 1, 171; gerade nur das rührt in Klopstock und wird ewig bleiben, was wahrheit ist, menschliche und biblische wahrheit. HERDER *an Lavater* (*aus Herders nachlasz* 2, 205); den französischen tragikern macht es ihre angebetete dezenz vollends ganz unmöglich, die menschheit in ihrer wahrheit zu zeichnen. SCHILLER 10, 151, 21 (*vom erhabenen*); die trockene wahrheit, womit er den gegenstand behandelt, erscheint nicht selten als unempfindlichkeit. 10, 446, 27 (*über naive u. sentim. dichtung*); jene individuelle wahrheit und lebendigkeit, womit der naive dichter seinen gegenstand schildert. 10, 472, 9; Tasso ist ein dichter, oft ein lyrischer und immer ein religiös schwärmerischer dichter. hier konnte nun unser verfasser, der dies alles ebenfalls ist, mit seiner ganzen individualität hervortreten und dem charakter seines helden eine überraschende wahrheit geben. HEINE 7, 164 *Elster;* dabei erzählte sie (*die märchenfrau*) bedächtig, sicher und ungemein lebendig .. manches ist auf diese weise wörtlich beibehalten, und wird in seiner wahrheit nicht zu verkennen sein. GRIMM *märchen* 1, XIX;

blos aufschriften ja sind epigramme, die treue der wahrheit
aber verleiht oftmals kleinen gesängen gehalt.
PLATEN 139 (*epigr.*).

wahrheit und natur, wahrheit und leben: auch hierinn ist Terenz ohne tadel, und er hat alles so vortrefflich motiviret, bei jedem schritte natur und wahrheit so genau beobachtet, .. dasz man nicht aufhören kann, ihn zu bewundern. LESSING 7, 320 (*Hamb. dramat.* 71. *stück*);

wir ehren die vernunft, wie Opitz auch gethan.
warum blieb Lohenstein nicht gleichfalls auf der bahn
der wahrheit und natur? was hat ihn doch getrieben,
den wind der Spanier, der Welschen dunst zu lieben?
GOTTSCHED *ged.* (1736) 571;

du selbst (*Göthe*), der uns von falschem regelzwange
zu wahrheit und natur zurückgeführt. SCHILLER 11, 322;

dasz nun in unsrem gedicht die äuszern und inneren formen so eng auf einander passen ..., dadurch wird der charakter desselben ...: einfachheit, wahrheit und natur. W. v. HUMBOLDT *über Hermann u. Dorothea* 175. *auch in zusammensetzungen:* naturwahrheit (*theil* 7, 469), lebenswahrheit *u. dgl.*

mit abhängigem genetiv: in folgender stelle gefallt mir der schluszgedanke ... wegen der einfalt und einleuchtenden wahrheit des bildes. WIELAND *suppl.* 6, 124; (*der hauptpunkt*) ist: dasz es bey sittengemählden dieser art ... blosz auf wahrheit der darstellung ankommt. *Lucian* 3, 366 *anm.;* ein Gesznerischer hirte z. b. kann uns nicht als natur, nicht durch wahrheit der nachahmung entzücken, denn dazu ist er ein zu ideales wesen. SCHILLER 10, 488, 6 (*über naive u. sentim. dichtung*); ein individuum wie er musz ... durch die schonungslose wahrheit ihrer naturgemählde beleidigt werden. *an Göthe* 1. *märz* 1795 (*briefwechsel* 1, 123).

δ) vom vortrag und der schauspielkunst: die rolle der gleichgültigkeit mit vieler wahrheit spielen. ADELUNG; geberdensprache, deren beweglichkeit und wahrheit einen theil der pantomimenwunder begreiflich macht. STURZ 1, 12; als man in einer geselschaft von künstlern vom ausdruck der leidenschaften sprach, so individualisirte er eine nach der andern auf seinem gesicht mit einer fürchterlichen wahrheit. 1, 14; bey jenem (*dem schauspieler*) sollten sie (*die hände*) ... durch ihre beweguugen, als natürliche zeichen der dinge, den verabredeten zeichen der stimme wahrheit und leben verschaffen helfen. LESSING 7, 19 (*Hamb. dramat.*); so brachte alles diesz, mit der lebhaftigkeit und wahrheit der deklamazion und pantomime und mit der schönheit der stimme und des vortrags vereinigt, einen grad von täuschung bey den guten Abderiten hervor, wie sie noch in keinem schauspiel erfahren hatten. WIELAND 19, 351 (*Abderiten* 3, 11); er trug das lied mit soviel leben und wahrheit vor, dasz es schien, als hätte er es in diesem augenblicke und bei diesem anlasse gedichtet. GÖTHE 18, 204 (*W. Meisters lehrj.* 2, 11); die forderungen, die wir an den schauspieler machen, sind: 1. wahrheit der darstellung und 2. schönheit der darstellung. nun behaupte ich, dasz der schauspieler, was die wahrheit der darstellung anbetrift, alles durch kunst und nichts durch natur hervorbringen müsse, weil er sonst gar kein künstler ist; und ich werde ihn bewundern, wenn ich höre oder sehe, dasz er, der einen wüthenden Guelfo meisterhaft spielte, ein mensch von sanftem karakter ist. SCHILLER 10, 85, 18. 19 (*über anmuth und würde*); mit hinreiszender wahrheit schilderte sie die tugend Annas, ihre leiden, ihren tod. MÖRIKE 2, 287. *vom tanz:* mit welcher wahrheit sie (*die tänzerin*) ihre (*der Dafne*) verwandlung ausdrückt! WIELAND 1, 203 (*Agathon* 4, 6); zwar habe ich freilich von dem eigentlich groszen tanz ... noch keinen begriff. die Vigano hatte allerdings etwas, das daran gränzte, eine wahrheit und natur, die in der that hinrisz. W. v. HUMBOLDT *an Körner* 68 (1797) *Jonas.*

b) wahrheit, *wie sie von dem künstler gefordert wird, erhebt sich aber über blosze nachahmung der natur. schon vor* G. F. MEIER, *der zuerst von* ästhetischer wahrheit *spricht* (*s.* wahr II, 7, *c*), *wird auf eine* wahrheit *des künstlers hingewiesen, die auf beobachtung und vereinigung der in der natur getrennten schönheiten beruht:* also find man under den geschlechten der menschen allerley art die zu mancherley bilden nutz zu brauchen sind ... aber das leben in der natur gibt zu erkennen die warheyt diser ding. darumm sich sie fleysig an, richt dich darnach, und gee nit von der natur ..., denn warhafftig steckt die kunst inn der natur. DÜRER *von menschlicher proportion* T 3*; die andere manier der einbildungs-krafft dinge hervorzubringen, die sie niemahls gesehen, bedienet sich des satzes des zureichenden grundes, und bringet bilder hervor darinnen wahrheit ist. hierher gehöret das bild, darunter sich ein bildhauer eine statue vorstellet, und darin er alles gebracht, was er schönes an der art menschen .. angemercket. CH. WOLFF *vern. gedancken von gott etc.* 117.

die ästhetische wahrheit *erfordert nicht ängstliche nachbildung der wirklichkeit, sondern beruht auf der bloszen wahrscheinlichkeit oder möglichkeit der dargestellten dinge:* die wahrheit, in soferne sie undeutlich und zugleich schön erkant wird, ist also eine schönheit der erkentnis, welche die aesthetische wahrheit genennet wird (*veritas aesthetica*). G. F. MEIER *anfangsgründe der schönen wiss.*² 1 (1754) 54; diejenigen wahrheiten, die nicht mit einer volkommenen gewisheit erkant werden oder werden können, deren unrichtigkeit wir aber

auch nicht klar erkennen, heissen wahrscheinliche wahrheiten .. so wird die aesthetische wahrheit überhaupt eine aesthetische wahrscheinlichkeit genent (*verisimilitudo aesthetica*). der gröste theil der aesthetischen wahrheit ist nur eine wahrscheinlichkeit. 202; die aesthetische wahrheit fordert theils absolute, theils bedingte, theils moralische möglichkeit, z. b. in characteren. J. G. Lindner *lehrbuch der schönen wissensch.* (1767) 107; endlich, ist es für dichterische wahrheit genug, wenn etwas, das man uns darstellt, von gewissen völkern, zu gewissen zeiten für wahr angenommen worden. J. G. Jacobi (*Iris* 1, 23. 1774); worinne die wahrheit der vorstellung bestehe? diese wahrheit bestehet in dem zusammenflusze aller wahrscheinlichkeiten, welche den zuschauer zu betriegen geschickt sind. Lessing 4, 193. *sie verlangt innere übereinstimmung des kunstwerks in allen seinen theilen, so dasz es für unser empfinden und unsere vorstellungen verständlich wird:* sinnliche möglichkeit, natur und übereinstimmung in dem mannichfaltigen ist hier wahrheit. oder die wahrheit in den schönen künsten und wissenschaften bestehet in einer so vollkommenen sinnlichen übereinstimmung unter den theilen einer künstlerischen vorstellung, vermöge deren wir das ganze entweder auf einmahl, oder nacheinander, sinnlich und anschauend, ohne ungereimtheiten, in unserer phantasie eben so nachbilden können, wie der artist es uns vorgebildet hat. F. J. Riedel *theorie d. schönen künste u. wissenschaften* (*neue aufl.* 1774) 182; mehrere als ursache und wirkung in einander gegründete begebenheiten müssen sich mit einander zweckmäszig zu einem ganzen verbinden, wenn die wahrheit, d. i. die übereinstimmung eines vorgestellten affects, karakters und dergleichen mit der natur unsrer seele, auf welche allein sich unsere theilnahme gründet, erkannt werden soll. Schiller 10, 36, 3 (*über die tragische kunst*); künstlerische wahrheit. hier bezeichnet wahrheit die eigenschaft einer künstlerischen produktion, vermöge deren sie, ohne die wirklichkeit ängstlich zu kopiren, doch mit dem scheine der wirklichkeit täuscht. sie erreicht diese kunstwahrheit, die eine mehr innere ist, dadurch, dasz sie der idee entspricht, dasz sie sich organisch und folgerecht aus sich selbst entwickelt, in keinen widerspruch mit sich selbst geräth, unser gefühl, unsre vorstellungsweise durch keine ungereimtheit beleidigt und den empirischen denkgesetzen nicht zuwiderläuft. Krünitz 232, 528; überdem ist jedes einzelne kunstwerk zwar keineswegs an die gesetze der wirklichkeit gefesselt, aber allerdings durch gesetze innrer möglichkeit beschränkt. es darf sich nicht selbst widersprechen, musz durchgängig mit sich übereinstimmen. diese innere übereinstimmung aber soll man lieber künstlerische richtigkeit nennen als 'wahrheit', weil dieses wort zu sehr an die gesetze der wirklichkeit erinnert. Fr. v. Schlegel 5, 93 (*über das stud. d. griech. poesie*). *der* wahrheit *in diesem sinne haftet etwas subjectives an:* wahrheit wird ein gegenstand der kunst nicht in ihrer übermenschlichen reinheit (objectiv), sondern insofern sie mit einer gewissen tinktur von einseitigkeit gemischt ist, die aus dem persönlichen (subjectiven) entsteht. Körner *an Schiller* 17. *aug.* 1792 (*briefwechsel* 2, 324); subjectivität ist wahrheit, sogar das einzige bestimmt wahre, und wahrheit das erste erforderniss des literarischen werthes. Bleibtreu *revolution der literatur*^{2} 90.

wahrheit *in der dichtung* (poetische, dichterische wahrheit): (*die poesie*) ist eine beständige unwahrheit, die alle kennzeichen der wahrheit an sich trägt. Batteux *einleit. in d. schön. wiss., übers. v. Ramler* 1, 22; die philosophischen schriften .. waren entweder wirkliche dialoge oder erzählungen solcher von wirklichen personen gehaltnen unterredungen, wo die personen durchaus ihren charakter behielten, wo, nach der strengsten poetischen wahrheit, ihre sitten, neigungen ... dargestellt wurden. Shaftesbury *pilos. werke* 1 (1776), 251; die allgemeine erfahrung, dasz zu schönen, anmuthigen und mit einer art von poetischer wahrheit zusammengesetzten träumen ein gesunder schlaf nothwendig sey. Wieland 34, 114 (*Aristipp* 1, 18); es ist die poetische, nicht die historische wahrheit, auf welcher alle ästhetische wirkung sich gründet. die poetische wahrheit besteht aber nicht darinn, dasz etwas wirklich geschehen ist, sondern darinn, dasz es geschehen konnte, also in der innern möglichkeit der sache. Schiller 10, 174, 1 (*über das pathetische*); in der meisterhaften composition dieses ganzen, der dichterischen wahrheit dieser gestalten. W. v. Humboldt *über Hermann u. Dorothea* VII; die behandlung des schicksals in den tragödien des Äschylus läszt noch eine gröszere eintracht zu wünschen übrig. im Sophokles aber ist die befriedigung immer so vollkommen, als es nur sein kann, ohne die dichterische wahrheit, oder die innere möglichkeit des kunstwerks im zusammenhange des ganzen zu vernichten. Fr. v. Schlegel 5, 127; bei don Juan .., einem werk .., in welchem, wie es Moliere schon geschrieben hat, bei weitem mehr wahrheit, zusammenhang und richtigkeit herrscht, als in seinem gepriesenen Tartüffe. Tieck *krit. schriften* 1, 165; hat denn Goethe in seinen stilisiertesten produkten nicht erst recht wahrheit, die höhere wahrheit, die eigentliche wahrheit im gegensatz zu der 'bloszen naturnachahmung' geben wollen? R. M. Meyer *die deutsche literatur des 19. jahrh.* 396; indem also der dichter die dinge in ihrer klarheit und zusammenstimmung sieht, schaut er sie in ihrer wahrheit. Bielschowsky *Göthe* 2, 367;

> denn auf dem bretternen gerüst der scene
> wird eine idealwelt aufgethan ...
> aufrichtig ist die wahre Melpomene,
> sie kündigt nichts als eine fabel an
> und weisz durch tiefe wahrheit zu entzücken;
> die falsche stellt sich wahr um zu berücken.
> Schiller 11, 324 (*an Göthe*).

in diesem sinne wird auch innere wahrheit *gebraucht:* sobald mir einer merken läszt, dasz ihm in poetischen darstellungen irgend etwas näher anliegt als die innere nothwendigkeit und wahrheit, so gebe ich ihn auf. Schiller *an Göthe* 1. *märz* 1795 (*briefwechsel* 1, 124); hier, wo ich nur auf der breite eines scheermessers gehe, wo jeder seitenschritt das ganze zu grunde richtet; kurz, wo ich nur durch die einzige innere wahrheit, nothwendigkeit, stetigkeit und bestimmtheit meinen zweck erreichen kann, musz die entscheidende krise mit meinem poetischen charakter (*Wallenstein*) erfolgen. *an Körner* 28. *nov.* 1796 (*briefwechsel* 3, 396); wir sprachen vorher der oper eine art wahrheit ab; wir behaupteten, dasz sie keineswegs das, was sie nachahmt, wahrscheinlich darstelle; können wir ihr aber eine innere wahrheit, die aus der consequenz eines kunstwerks entspringt, abläugnen? Göthe 38, 150 (*über wahrheit u. wahrscheinlichkeit der kunstwerke*); die äuszern formen, die wir vor uns erblicken, haben vollkommene anschaulichkeit, die innern durchgängige wahrheit. W. v. Humboldt *über Hermann u. Dorothea* 174; die groszen alten historiker sind daher im einzelnen, wo die data sie verlassen, z. b. in den reden ihrer helden, dichter; ja, ihre ganze behandlungsart des stoffes nähert sich dem epischen; dies eben giebt ihren darstellungen einheit, und läszt sie die innere wahrheit behalten, selbst da, wo die äuszere ihnen nicht zugänglich, oder gar verfälscht war. Schopenhauer 1, 326 (*welt als wille u. vorstellung*) *Grisebach;* wer vermöchte diesen stücken leben, bewegung, eine vortreffliche dramatische zusammenfügung, innere wahrheit abzusprechen? eine häszliche wahrheit, aber doch wahrheit und wirklichkeit, von der das moderne deutsche theater kaum eine ahnung hat. K. Frenzel *deutsche kämpfe* 22.

c) den gegensatz zu der ästhetischen (poetischen, inneren) wahrheit *kann die* äuszere, natürliche, historische, logische wahrheit *bilden:* mein urteil über dieses bild kann ich hier nicht mitteilen .. die hauptsache habe ich bereits angedeutet: das eklektische verfahren, welches eine gewisse äuszere wahrheit befördert, aber keinen tieferen grundgedanken aufkommen läszt. Heine 6, 287 *Elster;* die lebensvolle wahrheit seiner (*Böcklins*) gestalten .., nicht eine äuszerliche wahrheit im sinne photographischer naturtreue, sondern die wahrheit, die sich ergibt, wenn durch abstreifung alles zufälligen und vorübergehenden das wesentliche klar hervorgehoben und zur anschauung gebracht wird. *Kunstwart* 20, 148; nicht der mechanische künstler nur, der den rohen demant zum brillanten schleift — auch der andere ist schätzbar, der gemeinere steine bis zur scheinbaren würde des demants veredelt. der fleisz in den formen kann zuweilen die massive wahrheit des stoffes vergessen lassen. Schiller 4, 54, 25 (*philos. briefe*); wurde dieses bild blosz mit einer treuen sinnlichkeit und natürlichen wahrheit behandelt, so muszte es leer und charakterlos ausfallen. aber eben diese natürliche wahrheit ist das gespenst der zeit und dem Deutschen insbesondere wird es schwer, sich mit freyer dichtungskraft über das gemeinwirkliche zu erheben. 10, 532, 5; nun hat es Aristoteles längst entschieden, wie weit sich der tragische dichter um die historische wahrheit zu bekümmern habe. Lessing 7, 85 (*Hamb. dramat.*); mein tod des Sokrates ... erhält durch eine menge kleiner umstände ... einen grad von historischer wahrheit, der

diesem gemählde ein ganz eigenes interesse giebt. WIELAND 34, 128 (*Aristipp* 2, 21); da sie (*die tragödie*) aber ihren zweck, die rührung, nur unter der bedingung der höchsten übereinstimmung mit den gesetzen der natur zu erreichen im stand ist, so steht sie, ihrer historischen freyheit unbeschadet, unter dem strengen gesetz der naturwahrheit, welche man im gegensatz von der historischen die poetische wahrheit nennt. so läszt sich begreifen, wie bey strenger beobachtung der historischen wahrheit nicht selten die poetische leiden, und umgekehrt bei grober verletzung der historischen die poetische nur um so mehr gewinnen kann. SCHILLER 10, 87, 15 (*über die trag. kunst*); man kann die poetische wahrheit überhaupt durch die übereinstimmung mit der natur, als einem object der einbildungskraft, im gegensatz gegen die historische, als die übereinstimmung mit derselben, als einem object der beobachtung definiren. W. v. HUMBOLDT *über Hermann u. Dorothea* 300; wie bei der fabel, unbekümmert um die traditionellen gesetze der dramatischen kunst und die forderungen der bühne, einfach die wahrheit (der geschichtliche hergang) festgehalten werden sollte. BIELSCHOWSKY *Göthe* 1, 177; oder wir folgen, wie Göthe in Werthers leiden, blosz der erhöheten empfindung, und opfern die logische wahrheit der ästhetischen auf. MÖSER *vermischte schriften* 1, 201.

sinnliche wahrheit *im gegensatz zum ideengehalt:* allgemein geben die schönen wissenschaften den höhern licht, leben, sinnliche wahrheit, reichthum. HERDER 9, 300 (*einflusz d. schönen in die höhern wissenschaften* 1779) *Suphan;* jene (*alten dichter*) rühren uns durch natur, durch sinnliche wahrheit, durch lebendige gegenwart; diese (*modernen*) rühren uns durch ideen. SCHILLER 10, 452, 16 (*über naive u. sentim. dichtung*).

wahrheit und dichtung: unsre sinnlichkeit erlangt aber dieses übergewicht wirklich, wenn sich die vorstellungen des leidens zu einem solchen grade der lebhaftigkeit erheben, der uns keine möglichkeit übrig läszt, den mitgetheilten affekt von einem ursprünglichen, unser eigenes ich von dem leidenden subjekt oder wahrheit von dichtung zu unterscheiden. SCHILLER 10, 28, 25 (*über die trag. kunst*); dasz das erstere (*das anschauungsvermögen*) den stoff ... auf eine ... weise bearbeitet, in welcher ... wahrheit und dichtung sich immer das gleichgewicht halten. W. v. HUMBOLDT *an Schiller* 6. *nov.* 1795 (*briefwechsel* 250).

14) *die frage, was ist* wahrheit? *hat die philosophie von alters her beschäftigt. die deutschen philosophen haben sich, jeder von seinem standpunkt aus, darum bemüht, theils den begriff der* wahrheit *festzustellen, theils verschiedene arten der* wahrheit *von einander zu unterscheiden. über die herkömmliche auffassung des wortes hinausgehend, haben sie die möglichkeit und die voraussetzungen der* wahrheit *tiefer zu begründen versucht.*

a) bestimmungen: die warheit ist nichts anders als eine übereinstimmung der menschlichen gedancken, und der beschaffenheit der dinge ausser denen gedancken. THOMASIUS *einleit. zu der vernunfft-lehre* (1691) 139; wir haben demnach zweyerley wege, dadurch wir zur erkäntnis der wahrheit gelangen, die erfahrung und die vernunfft. CH. WOLFF *vernünfft. gedancken von gott, der welt etc.* (1720) 202; wahrheit, sagt man, besteht in der übereinstimmung der erkenntnisz mit dem gegenstande. KANT 1, 376; wenn wahrheit in der übereinstimmung einer erkenntnisz mit ihrem gegenstande besteht, so musz dadurch dieser gegenstand von anderen unterschieden werden ... nun würde ein allgemeines kriterium der wahrheit dasjenige sein, welches von allen erkenntnissen ohne unterschied ihrer gegenstände gültig wäre. es ist aber klar, dasz, da man bei demselben von allem inhalt der erkenntnisz (beziehung auf ihr object) abstrahirt und wahrheit gerade diesen inhalt angeht, es ganz unmöglich und ungereimt sei, nach einem merkmale der wahrheit dieses inhalts der erkenntnisse zu fragen, und dasz also ein hinreichendes und doch zugleich allgemeines kennzeichen der wahrheit unmöglich angegeben werden könne. 2, 94 (*kritik der reinen vernunft*); wahrheit oder schein sind nicht im gegenstande, so fern er angeschaut wird, sondern im urtheile über denselben, so fern er gedacht wird. man kann also zwar richtig sagen, dasz die sinne nicht irren, aber nicht darum, weil sie jederzeit richtig urtheilen, sondern weil sie gar nicht urtheilen. daher sind wahrheit sowohl als irrthum, mithin auch der schein, als die verleitung zum letzteren nur im urtheile. 2, 276; wahrheit aber beruht auf der übereinstimmung mit dem objecte, in ansehung dessen folglich die urtheile eines jeden verstandes einstimmig sein müssen. 2, 612; wahrheit also ist keine eigenschaft der idiome, sondern der schlüsse; nicht die ähnlichkeit des zeichens mit dem bezeichneten, des begriffs mit dem gegenstand, sondern die übereinstimmung dieses begriffs mit den gesetzen der denkkraft. SCHILLER 4, 53, 14 (*philos. briefe*); die wahrheit ist nichts, was so wie die wirklichkeit oder das sinnliche daseyn der dinge von auszen empfangen werden kann; sie ist etwas, das die denkkraft selbstthätig und in ihrer freyheit hervorbringt. 10, 354, 20 (*über die ästhet. erziehung*); diese (*die wahrheit*) ist das reine produkt der absonderung von allem, was materiell und zufällig ist, reines objekt, in welchem keine schranke des subjekts zurückbleiben darf. 366, 22; übereinstimmung und zusammenhang in allem, was wir annehmen, ist wahrheit, sowie widerspruch in unserem denken irrthum und lüge ist. J. G. FICHTE 8, 344; das durch die vernunft richtig erkannte ist wahrheit, nämlich ein abstraktes urtheil mit zureichendem grunde. SCHOPENHAUER² 1, 58 *Grisebach;* folglich besteht in der übereinstimmung der begriffe, also der abstrakten vorstellung, mit dem in der anschaulichen vorstellung gegebenen, nach der seite des objekts, die wahrheit, und nach der seite des subjekts, das wissen. 2, 122 (*welt als wille u. vorstellung* 2); die wahrheit ist also die beziehung eines urtheils auf etwas von ihm verschiedenes, das sein grund genannt wird .. ein urtheil kann ein anderes urtheil zum grunde haben. dann ist seine wahrheit eine logische oder formale. 3, 122; so hat die Jacobische philosophie auch die ausdrücke wahrheit und glauben zur bedeutung der gemeinsten und empirischen wirklichkeit herabgewürdigt; von welchen worten das eine, die wahrheit allein von der gewiszheit des ewigen und nicht empirisch wirklichen im philosophischen verkehr gebraucht zu werden verdient. HEGEL 1, 84; unter wahrheit versteht man zunächst, dasz ich wisse, wie etwas ist. diesz ist jedoch die wahrheit nur in beziehung auf das bewusztseyn, oder die formelle wahrheit, die blosze richtigkeit. dahingegen besteht die wahrheit im tiefern sinn darin, dasz die objektivität mit dem begriff identisch ist. dieser tiefere sinn der wahrheit ist es, um den es sich handelt, wenn z. b. von einem wahren staat oder von einem wahren kunstwerk die rede ist. diese gegenstände sind wahr, wenn sie das sind, was sie seyn sollen, d. h. wenn ihre realität ihrem begriff entspricht. so aufgefaszt ist das unwahre dasselbe, was sonst auch das schlechte genannt wird, 6, 386 (*logik* § 213); wenn die wahrheit, im subjectiven sinn, die übereinstimmung der vorstellung mit dem gegenstande ist: so heiszt das wahre im objectiven sinne die übereinstimmung des objects, der sache mit sich selbst, dasz ihre realität ihrem begriffe angemessen ist. ² 7, 1, 22 (*naturphilos.* § 246); dasz es überhaupt etwas gibt, was wahrheit zu nennen ist, nicht in dem beschränkten sinne einer übereinstimmung der vorstellung mit ihrem vorgestellten inhalt, sondern in der bedeutung einer folgerichtigkeit, durch die es erst einen vorstellbaren inhalt gibt, durch die dem bunten flusse der wahrnehmungen die verläszliche grundlage durchgehender wechselbedingtheit, jeder bedingung die sicherheit ihrer folge ... gegeben wird. LOTZE *mikrokosmus*² 2, 279; dem ganzen der wirklichkeit dagegen oder dem höchsten einen, aus dem sie flieszt, kann nicht die gesammtheit der wahrheit als eine dann im leeren für sich bestehende macht vorangehen; denn wahrheiten sind nicht, sondern gelten nur. sie schweben nicht zwischen, auszer oder über dem seienden; als zusammenhangsformen mannigfaltiger zustände sind sie vorhanden nur in dem denken eines denkenden, indem er denkt, oder in dem wirken eines seienden in dem augenblick seines wirkens. ² 3, 579.

die wahrheit *gilt als ein und dieselbe:* die warheit ist einerley, und also die richtschnur, die uns das falsche zumeiden lehret, aber eine warheit kan wohl hundert ihr entgegen gesetzte irrthümer haben, dieweil sie alle von der warheit abführen, uns dieselbige nicht weisen. THOMASIUS *einleit. zu der vernunfft-lehre* (1691) 20; es kann zwischen den erkenntnissen mehrerer kein widerstand entstehen, da die wahrheit nicht theilbar ist, wie leiber und güter, sondern eine und eben dieselbe, allen gemeinschaftliche. FICHTE *sittenlehre* (1798) 406; die welt ist die eine und selbe, und so ist es die wahrheit: aber nicht in jedem spiegel kann sie dasselbe antlitz zeigen. PAULSEN *ethik*² 592;

dein unverständiger verstand,
o mensch! ...
spricht kühn: so wie mir alles fast, so ist auch dieses mir bekannt,
dasz alle wahrheit einzig ist, allein ...
ist es nicht wahr, dasz drey und vier,
imgleichen sechs und eins sowohl, als zwey und fünfe, sieben machen? BROCKES 6, 342.

b) unterscheidungen.

α) auf LEIBNITZ *geht der gegensatz zwischen* ewiger *oder* notwendiger *und* zufälliger wahrheit *zurück* (*s. oben sp.* 735): daher die disputirform zwar in nothwendigen sachen, da ewige wahrheiten vorfallen, zur nothdurft ausgemacht, nicht aber in zufälligkeiten, wo man das wahrscheinlichste wählen musz. *deutsche schr.* 1, 384 *Guhrauer;* es befinden sich in uns gewisse strahlen der göttlichen weisheit und des ewigen wortes, nemlich die ersten ewigen wahrheiten, welche ein maasz sind der andern, so daraus entspringen. 2, 35: ewige und allgemeine wahrheiten zu finden, so in allen weltkugeln, ja in allen zeiten und mit einem wort, bei gott selbst gelten müssen. 2, 40; nothwendige wahrheiten sind diejenigen, deren gegentheil schlechthin unmöglich ist, zufällige wahrheiten aber heissen diejenigen, deren gegentheil nicht an sich, aber doch unter einer gewissen bedingung, unmöglich sind. CH. WOLFF *natürliche gottesgelahrtheit, übers. von G. F. Hagen* 1, 2, 130; unmöglich ist es daher, dasz in irgend einer weise ein reich ewiger wahrheiten auszer gott als gegenstand seiner anerkennung, oder vor ihm als richtschnur seines wirkens bestehe. LOTZE *mikrokosmus*² 3, 579.

β) sonst pflegt in der vorkantischen philosophie allgemein (mit schwankender bestimmung) zwischen metaphysischer, logischer *und* moralischer (ethischer) wahrheit *unterschieden zu werden. unter der letzteren wird die wahrhaftigkeit verstanden:* die ethische wahrheit bestehet in einer übereinstimmung der rede mit dem gemüth selbst, wenn man redet, wie man es in der that meinet. WALCH *philos. lex.*² (1740) 2810. *die* logische wahrheit *gilt als die übereinstimmung der menschlichen gedanken mit den dingen selbst und die* metaphysische wahrheit *wird meist als die innere möglichkeit der dinge genommen:* worin besteht also die metaphysische wahrheit einer sache? wir sagen, in der übereinstimmung der sache mit den allgemeinen grundsätzen der menschlichen erkenntnisz, das ist, mit dem satze des widerspruchs und des zureichenden grundes. da nun die übereinstimmung eines dings mit dem satze des widerspruchs in der innerlichen möglichkeit, und die übereinstimmung mit dem satze des zureichenden grundes darin besteht, wenn etwas mögliche gründe und folgen hat, so besteht die metaphysische wahrheit einer sache in ihrer innerlichen möglichkeit, und in dem zusammenhange ihrer innerlichen bestimmungen. G. F. MEIER *metaphysik* 1, 155; was aber die logische wahrheit betrift, so musz man dieselbe als eine vollkommenheit unserer erkenntnisz betrachten. unsere erkenntnisz kan man entweder als etwas mögliches und würkliches in unserer seele betrachten, und alsdann ist ihre wahrheit nichts anderes als die metaphysische .. oder man kan sie, in beziehung auf ihren gegenstand, als ein bild desselben betrachten, und alsdann ist sie wahr, wenn sie mit demselben übereinstimt, und ihn so vorstelt, wie er beschaffen ist; das ist, wenn sie ihm nicht widerspricht, und mit ihm gehörig verknüpft wird. folglich flieszt die logische wahrheit aus der metaphysischen, und ist so zu reden ein abdruck oder ein bild derselben. 1, 157; die wahrheit im denken (*veritas logica*) besteht in der übereinstimmung unserer gedanken mit den dingen, woran wir gedenken. demnach bezieht sich die wahrheit im denken auf die wesentliche wahrheit in den dingen selbst (*veritatem metaphysicam*) .. wenn sich nun zeigen läszt, dasz sich die wesentliche wahrheit der dinge nach eben den regeln der einstimmung und des widerspruchs richtet, wornach wir auch denken: so musz auch zwischen der logischen und wesentlichen wahrheit eine einstimmung seyn; d. i. wenn wir nach den regeln der einstimmung und des widerspruchs denken: so müssen auch unsere gedanken mit den dingen selbst übereinstimmen, oder wahr gedacht seyn. REIMARUS *vernunftlehre*³ 12. *andere unterscheidungen:* man kan die warheit entweder betrachten, wie sie sich in den dingen befindet, ohne dasz man auf unsere erkenntnisz dabei sieht, oder wie sie sich in unsrer erkentnisz befindet; das erste ist die objective warheit (*veritas objectiva, realis*), das andere die subjective warheit (*veritas subjectiva, logica in genere*). so komt z. b. der ganzen welt objective warheit zu. FLÖGEL *einleit. in die erfindungskunst* (1760) 387. *die* objective wahrheit *scheidet er in* metaphysische, physische *und* sittliche wahrheit, *die* subjective *in* optische *und* logische wahrheit.

γ) durch KANT *wird der gegensatz der* formal-logischen *und der* materiellen (objectiven) wahrheit *in den vordergrund gerückt:* ein allgemeines materiales kriterium der wahrheit ist nicht möglich ... die formale wahrheit besteht lediglich in der zusammenstimmung der erkenntnisz mit sich selbst bei gänzlicher abstraction von allen objecten, insgesammt und von allem unterschiede derselben. KANT 1, 376 (*logik, hrsg. v. Jäsche*); diese formalen, allgemeinen kriterien sind zwar freilich zur objectiven wahrheit nicht hinreichend, aber sie sind doch als die conditio sine qua non derselben anzusehen. 1, 377; die formalen kriterien der wahrheit in der logik sind: 1. der satz des widerspruchs, 2. der satz des zureichenden grundes. 1, 378; die allgemeine logik löset nun das ganze formale geschäft des verstandes und der vernunft in seine elemente auf und stellt sie als principien aller logischen beurtheilung unserer erkenntnisz dar. dieser theil der logik .. ist eben darum der wenigstens negative probirstein der wahrheit, indem man zuvörderst alle erkenntnisz, ihrer form nach, an diesen regeln prüfen und schätzen musz, ehe man sie selbst ihrem inhalt nach untersucht, um auszumachen, ob sie in ansehung des gegenstandes positive wahrheit enthalten. weil aber die blose form des erkenntnisses .. noch lange nicht hinreicht, materielle (objective) wahrheit der erkenntnisse darum auszumachen, so kann sich niemand blos mit der logik wagen, über gegenstände zu urtheilen. 2, 95 (*kritik der reinen vernunft*); in der übereinstimmung mit den gesetzen des verstandes besteht aber das formale aller wahrheit. 2, 277; die übereinstimmung eines satzes mit andern bekannten wahrheiten ... die logische wahrheit ... im gegensatze des irrthums. ADELUNG.

die materielle wahrheit *umfaszt neben der* rein empirischen wahrheit *auch die* transcendentale wahrheit *als ihre grundlage und voraussetzung:* in dem ganzen aller möglichen erfahrung liegen aber alle unsere erkenntnisse, und in der allgemeinen beziehung auf dieselbe besteht die transcendentale wahrheit, die vor aller empirischen vorhergeht und sie möglich macht. KANT 2, 163 (*kritik der reinen vernunft*); nur daran also, dasz diese begriffe die verhältnisse der wahrnehmungen in jeder erfahrung a priori ausdrücken, erkennt man ihre objective realität, d. i. transcendentale wahrheit, und zwar freilich unabhängig von der erfahrung, aber doch nicht unabhängig von aller beziehung auf die norm einer erfahrung überhaupt und die synthetische einheit, in der allein gegenstände empirisch können erkannt werden. 2, 219; also ist ... das verhältnisz der ursache zur wirkung die bedingung der objectiven gültigkeit unserer empirischen urtheile, in ansehung der reihe der wahrnehmungen, mithin der empirischen wahrheit derselben, und also der erfahrung. 2, 205; nur daran erkennt man die objective realität aller dieser begriffe, oder (wie man es auch nennen kann) die transcendentale wahrheit derselben (dasz sie einen wirklichen gegenstand haben können), oder die möglichkeit ihres gegenstandes, dasz ohne substanzen, ursachen, wechselwirkungen gar keine erfahrungsgegenstände und erfahrungserkenntnisz statt finden könnte, und dasz sie also nothwendig existiren müssen. MELLIN *wb. d. krit. phil.* 4, 337.

vgl. die sich anschlieszenden bestimmungen bei späteren philosophen: so nimmt das gemüth die wirklichkeit der dinge, die materiale wahrheit, freyer und ruhiger auf, sobald solche der formalen wahrheit, dem gesetz der nothwendigkeit, begegnet. SCHILLER 10, 325, 18. 19 (*über die ästhet. erziehung*); nennen wir die übereinstimmung einer erkenntnisz mit ihrem gegenstande ihre transcendentale wahrheit, so gibt es neben dieser noch eine empirische wahrheit, nach deren regel wir eine erkenntnisz wahr nennen, wenn wir uns bewuszt sind, sie in uns zu haben, falsch hingegen, wenn wir uns bewuszt sind, ihr gegentheil zu haben. FRIES *logik*² 434; einem gedanken kann eine unmittelbare gewiszheit beiwohnen, eine solche, die .. sofort einleuchtet, sobald der gedanke vollzogen wird; oder die gewiszheit kann eine mittelbare sein, eine solche, die auf andere vorausgegangene denkacte gegründet ist. dort besitzt der gedanke selbständige wahrheit, hier hat er dieselbe nur unter der voraussetzung der wahrheit gewisser vermittelnder denkacte. im ersten fall ist die wahrheit eine reale, insofern sie ganz und gar von dem inhalt des gedankens abhängt, in dem zweiten fall ist sie nur eine formale:

die verbindungsform der denkacte verleiht dem durch sie vermittelten gedanken an und für sich blosz eine hypothetische wahrheit. WUNDT *logik*[2] 1, 82.

δ) in so fern die wahrheit überhaupt die durch den verstand erkannte übereinstimmung eines begriffs oder satzes mit seinem gegenstand ist, kann es eben so viel arten der wahrheit als der gegenstände geben. nun unterscheiden wir von diesen vorzüglich vier in absicht ihrer intellectuellen behandlung sehr von einander abweichende gattungen; 1. wirkliche, dann idealische, und zwar solche, die entweder 2. ein werk der reinen abstraction, metaphysische und mathematische, oder 3. der einbildungskraft sind, poetische; endlich 4. solche, die, an sich idealisch, auf wirkliche bezogen werden, empirisch-philosophische. hieraus entstehen nun auch vier gattungen der wahrheit: 1. und 2. die historische und poetische, 3. die speculative (metaphysische oder mathematische), 4. die philosophische (physische oder moralische), die nicht auf der übereinstimmung mit einer besondern erfahrung, wohl aber mit der erfahrung im ganzen, beruht. W. v. HUMBOLDT *über Hermann u. Dorothea* 299.

WAHRHEITBEGIERIG, *adj. nach wahrheit verlangend.* MOERBEER *bei* CAMPE: solche unreiffe geburten nicht vielmehr zu hause versperret zu lassen, als in die warheitbegierige welt auszusenden. J. A. LAURENTIUS *die wahre klugheit* (1710) 10. *s.* wahrheitsbegierig.

WAHRHEITBRUNNEN, *m.*: der wein des kapellmeisters war ihr antihypochondriakus geworden und sie hatten so viele brunnenbelustigungen an diesem wahrheitbrunnen getrieben, dasz .. J. PAUL *flegelj.* 2, 79.

WAHRHEITDURST, *m.* CAMPE. *s.* wahrheitsdurst.

WAHRHEITDÜRSTEND, *adj. nach wahrheit begierig:* anklopfen dann am Schönen Hof, wo Pfenninger, wo sein — demüthiges, lernbegieriges, wahrheitdürstendes weibchen, besucht von meinem lamm — kränkelt. LAVATER *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 2, 86).

WAHRHEITDÜRSTER, *m.*:

(*die hand*) mit der du führest
zum quell der wahrheit wahrheitdürster.
LAVATER *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 2, 173).

WAHRHEITEID, *m. auf die wahrheit einer sache geschworener eid, juramentum veritatis.* STIELER 364. *s.* wahrheitseid.

WAHRHEITEIFER, *m. bestreben die wahrheit zur geltung zu bringen.* CAMPE: ein herrlicher charakter voll männlichkeit, tugend- und wahrheiteifer. J. PAUL *an H. Voss, briefw.* 1, 103. *s.* wahrheitseifer (*schon bei* ADELUNG).

WAHRHEITFEIND, *m. gegner und unterdrücker der wahrheit.* CAMPE. *s.* wahrheitsfeind.

WAHRHEITFINDEN, *n., substantivierter inf.:*

ein wahrheitfinden, wo es täuschen will,
und leere täuschung in der wahrheit hüll.
ARNIM 19, 383.

WAHRHEITFORSCHEND, *part. adj.*: ein gewisser graf Schall ... half mir durch seinen wahrheitforschenden geist manche stunde sehr nützlich ausfüllen. SCHUBART *schriften u. schicksale* 1, 156.

WAHRHEITFORSCHER, *m.* CAMPE. *s.* wahrheitsforscher.

WAHRHEITFREUND, *m. der die wahrheit gern hört und für sie eintritt.* CAMPE:

hier kömmst du, retter der vernunft,
und stiftest die belobte zunft
der unerschrocknen wahrheitfreunde.
GOTTSCHED *ged.* 2, 110.

s. wahrheitsfreund.

WAHRHEITFÜLLE, *f.* dasz die lehre und übung des christenthums hingegen der einige, göttliche, wahre rath sei — ist mit einer stärke und wahrheitfülle gesagt, die nur aus dem herzen und der innigsten überzeugung kommen konnte. HERDER 9, 536 *Suphan.*

WAHRHEITFUTTER, *n.*: der medikus, der keinen narren in der welt zum narren haben konnte, zumal unter vier augen, steckte dem dünnen hecht (*dem apotheker Heusel*) die raufe voll wahrheitfutter, das dieser begierig herausfrasz. J. PAUL *Hesp.* 2, 40.

WAHRHEITGEFÜHL, *n.* CAMPE: so ist denn allerdings die grundform aller unserer wissenschaften ... ein fühlen, im weiteren sinne dieses wortes ... zweitens darf man dieses fühlen nicht mit demjenigen verwechseln, welches unter dem namen des wahrheitgefühles, in manchen neueren systemen eine so grosze rolle zu spielen anfängt. BENEKE *psycholog. skizzen* 1, 51. *s.* wahrheitsgefühl.

WAHRHEITGEMÄSZ, *adj. und adv. der wahrheit entsprechend.* *s.* wahrheitsgemäsz.

WAHRHEITGETREU, *adj. der wahrheit genau entsprechend:* diese schilderung .. kann auch heute noch .. für eine wahrheitgetreue gelten. v. LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* V. *s.* wahrheitsgetreu.

WAHRHEITJAGEN, *n., substantivierter inf., eifriges streben nach wahrheit:*

all sein sinnen, all sein wahrheitjagen
lohnt der unersättliche tyrann ...
ihm mit schwarzer gall' und krankem magen.
BLUMAUER *bei* CAMPE.

WAHRHEITKERZE, *f. licht der wahrheit:*

wenn mir mein könig selbst, der rechte wandersmann,
noch seinen tröster schickt, der in dem wilden plan
mich ab vom abweg führt, durch seine warheitkertzen!
GRYPHIUS *sonette* 37 *neudr.*

WAHRHEITLEER, *adj. der wahrheit entbehrend:*

halb ewige natur! wahrhaftig weise güte ...
o, mutter aller pflicht! du bautest unsre freude,
doch wahrheitleere kunst verdarb uns alle beyde.
WITHOF *akad. ged.* 1, 39.

s. wahrheitsleer.

WAHRHEITLEHRE, *f.* CAMPE. *s.* wahrheitslehre.

WAHRHEITLEHRER, *m.* CAMPE. *s.* wahrheitslehrer.

WAHRHEITLICH, *adj. der wahrheit gemäsz. selten gebraucht:* Favart mit seinen Eglee's ... ist wahrheitlicher als Watteau und Boucher mit ihren koketten schäferinnen und idyllischen abbés. HEINE 4, 76 *Elster.*

WAHRHEITLICHT, *n.* CAMPE. *s.* wahrheitslicht.

WAHRHEITLIEBE, *f.* CAMPE:

der freyheit unverfälschte triebe
erhöhn den werth der wahrheitliebe,
die deine seele stark gemacht. HAGEDORN 2, 15.

s. wahrheitsliebe (*schon bei* ADELUNG).

WAHRHEITLIEBEND, *part. adj.: vericola*, wahrheit-liebend. KIRSCH 1, 12, 37. CAMPE:

was hätt er noch gethan, wenn in dem neuen orden
der wahrheitliebenden sein ansehn älter worden!
GOTTSCHED *ged.* 2, 494;

ich bin in meinem hertzen versichert, dasz ihm als einem wahrheit-liebenden manne zu viel geschehe. GÜNDLING *satyr. schriften* (1738) 205; an welchem prüfestein würde der wahrheitliebendste geist die untrügliche probe finden, ob ers besser getroffen habe? MOSER *betrachtungen* (1761) 48; der wahrheitliebendste ist stets der belogenste. K. G. LESSING *die mätresse* 56, 13 (3, 7) *neudr.*; ich empfehle ihnen diesen wahrheitsuchenden und wahrheitliebenden mann nicht, er empfiehlt sich selbst. ZIMMERMANN *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 2, 331); die grosse, wahrheitliebende frau. HERDER 28, 292 (*Eloise*) *Suphan. auch hier wird jetzt, obgleich zusammenrückung mit dem acc.* wahrheit *vorliegt*, wahrheitsliebend *vorgezogen.*

WAHRHEITLIEBER, *m.*: warheytlieber, *philaletes.* DASYPODIUS 452[b].

WAHRHEITLOB, *n. lob der wahrheit, commendatio veritatis.* STIELER 1171.

WAHRHEITLOS, *adj. der wahrheit entbehrend:*

denn es sind zwo pforten der nichtigen traumgebilde ..
die nun gehn aus der pforte geschnittenen elfenbeines,
solche täuschen den geist durch wahrheitlose verkündung;
aber die aus des hornes geglätteter pforte herausgehn,
wirklichkeit deuten sie an. VOSS *Odyssee* 19, 565;

nur durch die albernsten scheingründe, nur durch die schlechtesten, wahrheitlosesten sophismen. L. FEUERBACH *wesen des christenthums*[3] 288. *vgl.* wahrheitslos.

WAHRHEITPFAD, *m.*:

wen auf der (*l.* den) wahrheitpfad erkenntnisz wieder brachte.
GOTTER 1, 375.

WAHRHEITREDEND, *part. adj.*:

so bald
du das geltende wort des wahrheitredenden, offnen
mannes tausendstimmig umher
willst erschallen lassen.
KLOPSTOCK 2, 129 (*Friederich, kronprinz von Dänemark*).

WAHRHEITREICH, *adj.*:

ihr menschen werdet auch der falschen lieb ungrund
verlassend, den gesang mit wahrheit-reichem mund
mir nach zu singen gern erfassen.
WECKHERLIN 2, 182 (*ps.* 146, 2) *Fischer;*

gestern sonntagsabends, den 22. october, las ich bis itzt dein neues wahrheitreiches buch. LAVATER *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 2, 191); Dahlbergs wahrheitreiches ding hab'

ich beym nachteszen durchlaufen. *an Göthe, schriften der Götheyes.* 16, 112; ich glaube verpflichtet zu sein, ... diesz freymüthige, wahrheitreiche wort in mehreren sprachen mit meinem namen drucken zu lassen. *nachgel. schriften* 1, 5.

WAHRHEITSAGER, *m. der die wahrheit sagt, namentlich als charakterzug: vates, veridicus.* STIELER 1666; unsere fürsten hören gern die wahrheit; es fehlt ihnen nur an wahrheitsagern. GLEIM *an Herder (von und an Herder* 1, 283); die schonungs- und rastlose kritik, welche seit Lessing und Herder ... eine reihe unerschrockener und unbeirrbarer wahrheitsager an ihnen geübt hat. J. SCHERR *hammerschläge* 180; jene sorte von sonderlingen, welche die marotte hatten, wahrheitsager sein und menschen und dinge mit dem wirklichen namen benennen zu wollen. *Porkeles und Porkelessa* 7.

WAHRHEITSÄHNLICH, *adj.:* was uns überhaupt wahr oder falsch zu seyn scheinet, von dem sagt man, es siehet der wahrheit oder unwahrheit ähnlich oder unähnlich ... das wahrheitsähnliche wird wahrscheinlich, wenn wir eine erscheinung, deren ursachen wir nicht völlig einsehen, mit ähnlichen erscheinungen vergleichen, deren ursachen, oder erdichtung, wir kennen. FRÖMMICHEN *über die lehre des wahrscheinlichen* (1773) 32.

WAHRHEITSÄHNLICHKEIT, *f.:* sie (*die weltweisen*) weigerten sich aber niemals dem, was der vernunfft und wahrheit ähnlich, beizupflichten .. und die einfältigsten machten von ihrer einbildung mehr wesens, als sie von ihren wahrheitsähnlichkeiten, welche doch aber den lügen und lastern spinnenfeind wären. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 269; möchten die guten leute nur auch so billig seyn, und sich nicht der erlaubnisz quidlibet audendi, die Horaz den dichtern giebt, anmaszen wollen; oder wenigstens nur die bedingung nicht vergessen, wodurch er diese freyheit in die grenzen der natur und wahrheitsähnlichkeit einschlieszt! WIELAND 15, 246 (*über Rousseau*).

WAHRHEITSAHNUNG, *f.:* dasz der zug der zeit dahin gehe, dem abstrakt negirenden verstand recht zu geben gegen die ideale wahrheitsahnung des herzens, das ist allerdings leidige thatsache. PFLEIDERER *religionsphilosophie* 181.

WAHRHEITSBEDÜRFNIS, *n.:* noch einen besondern grund, grade auf Lessing's bedeutung für die theologie .. hinzuweisen, finde ich in den theologischen zuständen der gegenwart .. deshalb, weil der tiefere wahrheits-sinn, das individuelle wahrheits-bedürfnisz, das wissenschaftliche gewissen so sehr erschlafft ist. C. SCHWARZ *Lessing als theologe* v; und unter der gewalt eines plötzlich über sie kommenden unüberwindlichen wahrheitsbedürfnisses. C. F. MEYER *Angela Borgia* 88.

WAHRHEITSBEGIERIG, *adj.:* die alterthümer von Abdera .. liegen ... in einem nebel, dessen undurchdringlichkeit dem wahrheitsbegierigen forscher wenig hoffnung läszt. WIELAND 20, 252 (*Abderiten* 5, 7). *s. auch* wahrheitbegierig.

WAHRHEITSBEWEIS, *m.: nachweis dasz etwas wahr ist. namentlich im strafrecht üblich:* der wahrheitsbeweis ... der beweis, dasz eine in beziehung auf einen andern behauptete oder verbreitete thatsache, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen meinung herabzuwürdigen oder seinen kredit zu gefährden geeignet ist, wahr sei, wird häufig auch als einrede der wahrheit, exceptio veritatis (veri), bezeichnet. HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] 3, 1220. den wahrheitsbeweis antreten, führen, erbringen: deshalb bleibt aber die sache in ihrer wahrheit unangetastet, und ich liefre dir, wenn du's verlangst, den wahrheitsbeweis. LAUBE *politische briefe* (1833) 114; ist die thatsache eine kriminell strafbare handlung, so ist der wahrheitsbeweis als erbracht anzusehen, wenn der beleidigte wegen dieser handlung rechtskräftig verurteilt worden ... ist. v. LISZT *lehrb. d. deutschen strafrechts*[4] 362.

WAHRHEITSBEWUSZTSEIN, *n. bewusztsein von der wahrheit einer sache.*

WAHRHEITSBEZEUGERIN, *f.:*

denn betritt er nicht noch
die bahn des vaterländischen mannes: so schweigt
von ihm die ernste wahrheitsbezeugerin,
die vertraute der unsterblichkeit, Deutschlands Telyn.
KLOPSTOCK 1, 263 (*die Hosstruppe*).

WAHRHEITSBLÜTE, *f.:*

der mensch fühlt dann ein ungewohntes wogen
im reich bewegt aufsteigenden gemüte
und pflücket der empfindung wahrheitsblüte,
nicht mehr von trübem sinnenschein betrogen.
W. v. HUMBOLDT *ges. werke* 7, 448.

WAHRHEITSBOGEN, *m.:* sie haben ihre zungen wie ein lügenbogen gespannet und nicht wie ein wahrheitsbogen. DIETENBERGERS *bibel* (*Mainz* 1617) *Jerem.* 9, 3 (LUTHER: sie schiessen mit iren zungen eitel lügen und keine warheit).

WAHRHEITSCHEIN, *m. anschein der wahrheit:*

und wi man glaubt mit warhaitschein,
gott aynig und dryfältig sein.
J. v. SCHWARZENBERG *bl.* 154, *s.* 2 a.

s. wahrheitsschein.

WAHRHEITSCHEU, *adj.* CAMPE. *s.* wahrheitsscheu.

WAHRHEITSDIENST, *m.:* was die erste form des wahrheitsdienstes anlangt, so besteht er also darin, dasz ich dem einzelnen, den ich in verlegenheit um den rechten weg oder auf falschem wege erblicke, mit meiner besseren erkenntnis zu hülfe komme. PAULSEN *ethik*[2] 576.

WAHRHEITSDRANG, *m.:* ihn (*Heine*) trieb dabei ein dämonischer selbstzerlegungstrieb, ein groszer, titanischer ehrlichkeits- und wahrheitsdrang, alles, alles auch auszusprechen, was eine menschenseele hohes und gemeines beherbergt. OTTO ERNST *in der Jugend* 1899, *nr.* 50, *s.* 812.

WAHRHEITSDURST, *m., s.* wahrheitdurst.

WAHRHEITSDURSTIG, *adj.:* es liegt etwas in ihr (*der Darwin'schen theorie*), das wahrheits- und freiheitsdurstige geister unwiderstehlich an sich zieht. D. STRAUSZ *der alte u. der neue glaube*[6] 180.

WAHRHEITSEID, *m.:* im gegensatz zu dem wahrheitseid, welcher nur alsdann gefordert werden kann, wenn der gegenstand desselben, die thatsache, zur unmittelbaren wahrnehmung des schwurpflichtigen gekommen ist, also dem wissen zufolge geleistet werden kann ... findet denn also die auflegung des glaubenseids ... statt. STRIPPELMANN *der gerichtseid* 2, 80. *s. auch* wahrheiteid.

WAHRHEITSEIFER, *m.* ADELUNG: ihre mutter hat ohne zweifel erinnerungen ihres lebens geschrieben; die grosze welt fürchtet ihren wahrheitseifer. GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 2, 175. *s. auch* wahrheiteifer.

WAHRHEITSERFORSCHUNG, *f.:* wenn man den hauptgesichtspunct beim eid, den zweck der wahrheits-erforschung, festhält. STRIPPELMANN *der gerichts-eid* 2, 39.

WAHRHEITSERKLÄRUNG, *f.:* im engern und eigentlichen sinne versteht man darunter (*unter einer beweisurkunde*) jene urkunde, die eine thatsache beweist. die urkunde enthält dann ein zeugnis dieser thatsache. ein solches zeugnis — auch wissenserklärung genannt — kann von jeder beliebigen person ausgehen ... eine abart der wissenserklärung ist die wahrheitserklärung, die sich entweder auf wissen oder überzeugtsein stützt. RIETSCH *urkundenwissenschaft*[2] 11.

WAHRHEITSFACKEL, *f. licht der wahrheit. in bildlichen wendungen:* da sich der erstere gantz besondere mühe giebt, sein, nur den mondsüchtigen gläntzendes mährlein ... als eine brennende historische wahrheits-fackel aufzustecken. SCHNABEL *Felsenburg* 1, *vorrede* 4 *neudr.*; sie (*die merke*) streben .. die trugschlüsse .. mit der wahrheitsfackel zu beleuchten. JAHN *merke* XXVI.

WAHRHEITSFANATISMUS, *m. übertriebener wahrheitseifer:* das war unbillig, wiederholte Ackermann, sie konnten dulden, dasz man so die rechte des erben verkürzt? .. wie geht es sr. durchlaucht? fragte der justizrath ruhig umd bei sich über den wahrheitsfanatismus dieses imposanten landwirthes lächelnd. GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 3, 108.

WAHRHEITSFEIND, *m.:* es giebt aber leider auch wahrheitsfeinde, d. h. menschen, welche .. den irrthum begünstigen, wenn er ihnen vortheil bringt. sie leiden daher an wahrheitsfurcht oder wahrheitsscheu, weil sie eben durch verbreitung der wahrheit jenen vortheil einzubüszen meinen; und diese furcht oder scheu kann sogar bis zum wahrheitshasse steigen, wenn es ein starkes interesse ist, welches sie durch die wahrheit gefährdet glauben. KRUG *handwb. der philos. wiss.* 4 (1829), 408; ich fing vielmehr gar zeitig an, .. die verwegensten sätze der spötter und wahrheitsfeinde mir bekannt zu machen. SCHUBART *schriften und schicksale* 1, 81. *s. auch* wahrheitfeind.

WAHRHEITSFESZLER, *m.:*

du, untersucher der gründe,
was blickst du hohnlächelnd abwärts, geblaht vom dünkel des wissens,
im wahn, vom hohen Olymp auf raupen der erde zu schauen,
dem dennoch nebel und dunst das licht der seele verdunkelt?
es lachen eurer die wesen, die um euch unsichtbar schweben.
du wahrheitsfessler! dünkst ihnen, das was dir plaudernde dohlen. E. v. KLEIST (1766) 1, 149.

WAHRHEITSFLUCHT, *f. abkehr von der wahrheit:* die zweyte haupt-hindernisz ist der zunehmende hochmuth, eigendünckel, hoheits-sucht und wahrheits-flucht vieler regenten. F. C. Moser *beherzigungen* (1761) 535.

WAHRHEITSFORSCHER, *m.:*

denn o wo ist der sorgsame wahrheitsforscher,
der geht, und die zeugen verhört? geh hin, noch leben die zeugen,
und halte verhör. Klopstock 2, 12 (*fürstenlob*);

hat sie (*die natur*) nicht oft . . .
mit kinderspielen den kopf der wahrheitsforscher gefüllt?
v. Thümmel *reise* 8, 285 (1803);

das resultat, das, wie ich glaube, eine unbefangene untersuchung jedem wahrheitsforscher, so gut wie mir, geben wird, ist dieses. Wieland 31, 205; ein flüchtiger, dem vergnügen nacheilender jüngling, wie kann er . . ein geschäftiger weiser, ein wahrheitforscher werden? Herder 9, 294 (*einflusz d. schönen wiss.* 1781) *Suphan;* ich will einmal frohlocken, wenn Herder seine pflicht als wahrheitsforscher und wahrheitssager gethan hat. Caroline Herder *an Hartknoch* (*von und an Herder* 2, 70); mein verehrungswürdiger vaterländischer wahrheitsforscher. Bürger *an Herder* (*von und an Herder* 3, 288); hast du nicht manchen selbst verständigen wahrheitforschern zu rätselhaft gedrängt, zu hoch gesprochen? Lavater *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 2, 93); überdies wird der redliche wahrheitsforscher, so lange es sich noch darum handelt, eine wahrheit festzustellen und zu beglaubigen, stets ganz allein auf ihre gründe und nicht auf ihre folgen sehen. Schopenhauer 3, 469 (*über den willen in der natur*). *s. auch* wahrheitforscher.

WAHRHEITSFORSCHUNG, *f.*

WAHRHEITSFREUND, *m.:*

du aber wahrheitsfreund! hab auf dich selber acht,
ob deine wissenschaft dich auch zum weisen macht.
Lichtwer *recht der vernunft* 39;

die zahl der wahrheitsfreunde,
der redlichen, verliert sich in der menge
der falschen seelen. Wieland *suppl.* 4, 226 (*J. Gray* 1, 1);

der kühne wahrheitsfreund — Pammen — der schmeichler schrecken. Gotter 2, 126;

(*die wahrheit*), wie Lavater sie rein und stark und furchtlos sagte, wurde von euch, ihr wahrheitsfreunde in Helvetien! immer gern gehört. G. Gesner (*Lavaters nachgel. schriften* 1, IV); wie es allezeit den wahrheitsfreunden gebet, die sich verführen lassen, etwas paradoxes zu behaupten. Mendelssohn *phil. schr.* (1777) 1, 237; der politische gesetzgeber . . kann den wahrheitsfreund ächten, aber die wahrheit besteht. Schiller 10, 299, 20 (*über d. ästhet. erziehung*); dasz die wahrheitsfreunde nur auf dem pfad des geschichtsels (*der erdichtung*) beim . . blutgerüst vorbeikommen konnten. Jahn *merke* 256; darin unterscheidet sich der wahrheitsfreund vom sophisten: bei den behauptungen an sich betrachtet kann vielleicht der erstere irren, und der letztere recht haben; und dennoch ist der erstere ein wahrheitsfreund, auch wenn er irrt, und der letztere ein sophist, auch da, wo er die wahrheit sagt, weil sie etwa zu seinem zwecke dient. J. G. Fichte 8, 345. *s. auch* wahrheitfreund.

WAHRHEITSFUNKE, *m.*: ich kann auch nicht glauben, dasz man den von gott in unsern geist eingesenkten wahrheitsfunken ganz und gar verlieren könne. Schubart *schriften u. schicksale* 1, 59;

steig' empor, o geist des Lajus! wenn dem tode was entschlüpft,
wenn's ein band giebt, das die schatten an des tags gebilde knüpft,
wenn die seele nicht vergebens nach dem wahrheitsfunken forscht,
. . . steig' empor! Platen 297 (*Oedip.* 4).

WAHRHEITSFURCHT, *f. s.* wahrheitsfeind.

WAHRHEITSGEFÜHL, *n.*

1) *gefühl, empfindung für das wahre:* dasz Aristipp in solchen fällen immer das allgemeine wahrheitsgefühl der zuhörer auf seiner seite hat. Wieland 36, 350 (*Aristipp* 4); doch musz ich zum preise des schöpfers sagen, dasz ich das wahrheitsgefühl, sein kostbarstes geschenk, nie ganz verlor. Schubart *schriften u. schicksale* 1, 59; es giebt kein besseres mittel den enthusiasmus und das wahrheitsgefühl abzukühlen. Klinger 6, 233; man kann ohne wahrheitsgefühl und ohne den muth es zu zeigen . . alles im leben seyn, nur kein mensch im rechten sinn des worts. 11, 126; die falschheit der sitten beleidigt mit recht ihr strenges wahrheitsgefühl. Schiller 10, 374, 18 (*ästhet. erziehung*); der offenbarungsglaube . . vergiftet, ja tödtet auch den göttlichsten sinn im menschen — den wahrheitssinn, das wahrheitsgefühl. L. Feuerbach *wesen des christenthums*[3] 285; sträubte sich sein wahrheitsgefühl gegen die übliche anrede an den kaiser: allergnädigster herr, denn der kaiser sei ihm nicht gnädig gesinnt. Freytag 19, 115 (*bilder* 2, II, 4); Plato hält es für notwendig, dasz in dem idealstaat die obrigkeit der täuschung als eines medikaments zur wohlfahrt der regierten sich bediene .. ist unser wahrheitsgefühl so viel feiner entwickelt? sind wir in der wahrhaftigkeit so viel fortgeschrittener? Paulsen *ethik*[2] 572; man kann die soeben beschriebene logische lust, d. h. lust am logischen, auch als 'wahrheitsgefühl' bezeichnen, aber nur, wenn man sich vor der unklarheit hütet, welche in der sehr verbreiteten annahme liegt, dasz sich wahrheit nicht immer nur durch denken, sondern unter umständen auch 'durch fühlen' finden lasse ... es empfiehlt sich also, wenn man schon den terminus 'wahrheitsgefühl' (ähnlich evidenzgefühl) beibehalten will, ihn ausschlieszlich auf 'gefühle aus der wahrheit' zu beschränken, nicht auf 'wahrheiten aus dem gefühle' auszudehnen. Alois Höfler *psychologie* (1897) 464.

2) *insbesondere die gabe, das wahre auch ohne klare schlüsse zu ermitteln und herauszufinden:* ein gewisses gefühl des wahren und guten, ein wahrheitsgefühl. Eberhard *allg. theorie des denkens u. empfindens* (1786) 184; wahrheitsgefühl ist das dunkle bewusstsein der gründe, von welchen die gültigkeit eines urtheils abhängt. Krug *handwb. d. philos. wiss.* 4 (1829), 408; welcher der neuern weisen ist wissenschaftlicher, als Bonnet? ... aber, wem wird er sein vorauseilendes wahrheitsgefühl, diesz resultat und diese quelle von vielen kleinen unbestimmbaren, schnellen, tiefdringenden beobachtungen ... mittheilen ... können? Lavater *physiogn. fragm.* 1, 54; höchstens rechnend auf ihr eignes wahrheitsgefühl, das uns auch ohne einsicht in die gründe beistimme. Fichte *wesen des gelehrten* 25; alles was wir erfinden, entdecken im höhern sinne nennen, ist die bedeutende ausübung, bethätigung eines originalen wahrheitsgefühles, das, im stillen längst ausgebildet, unversehens mit blitzesschnelle zu einer fruchtbaren erkenntnisz führt. Göthe 22, 247 (*W. Meisters wanderj., betracht.*); was ist an der mathematik exact als die exactheit? und diese, ist sie nicht eine folge des innern wahrheitsgefühls? 258; so lange die begriffsverbindungen noch nicht ganz fest gefuszt sind, wechseln momentane lichtblicke der einsicht mit unklaren wahrheitsgefühlen ab. Waitz *psychologie* 301.

WAHRHEITSGEHALT, *m.:* der ewige wahrheitsgehalt des christenthums wird angegriffen, wenn die wahrheiten, welche das christenthum lehrt oder voraussetzt, geleugnet und als unwahrheiten dargestellt werden. Ebrard *apologetik* 1, 5.

WAHRHEITSGEIGER, *m. einer, der die wahrheit sagt* (geigt *s. oben sp.* 874): da könnt ich wol auskunft geben; aber die wahrheitsgeiger sind keine beliebten musikanten. Felder *sonderlinge* 1. 263.

WAHRHEITSGEMÄSZ, *adv. der wahrheit entsprechend:* die lebensgeschichte des elen möglichst vollständig und wahrheitsgemäsz schildern. Brehm *thierl.*[3] 1, 108. *dann auch als adj. gebraucht:* meine nicht blosz höfliche, sondern wahrheitsgemäsze äuszerung. v. Bismarck *ged. u. erinn.* 1, 308.

WAHRHEITSGETREU, *adj. der wahrheit genau entsprechend:* wahrheitsgetreue berichte über verhandlungen eines landtags oder einer kammer eines zum reich gehörigen staats bleiben von jeder verantwortlichkeit frei. *strafgesetzb. f. d. deutsche reich* § 12. *als adv.:* etwas wahrheitsgetreu schildern, *s. auch* wahrheitgetreu.

WAHRHEITSGEWISZ, *adj. der wahrheit sicher:* denn in den wein, den du heute getrunken, war ein liebeszauber gemischt, dem noch kein mensch unter der sonne widerstanden hat! ... wie eine Sibylle stand sie vor mir, so wahrheitsgewisz, wie schwerlich jene römische, die ihre bücher ins feuer warf. Heyse *nov.* 2, 25 (*mädchen v. Treppi*).

WAHRHEITSGLANZ, *m. abglanz der wahrheit:*

sieh einen wahrheitsglanz in jedem schönheitsschein,
nur bild' als wahrheit ganz dir nie ein einzles ein.
Rückert *werke* 8, 520 (*weish. d. brahm.* 9, 106).

WAHRHEITSGLUT, *f.:* besonders ist der ältere briefwechsel ... reich an starkem ausdruck des lebens, aus den höchsten ethischen standpunkten, in reichster wahrheitsgluth. Varnhagen *denkwürdigkeiten* 3, 105.

WAHRHEITSGRENZE, *f. durch die wahrheit gesteckte grenze:* wenn er (*der künstler*) nur den nothwendigen gesetzen der

schönheit und den objectiven wahrheitsgränzen der kunst gehorcht, so bleibt ihm übrigens die unbeschränkte freiheit, so eigenthümlich zu sein, als er nur immer will. Fr. v. Schlegel 5, 120 (*über d. studium d. griech. poesie*).

WAHRHEITSGRUND, *m. grund, berechtigung eine sache für wahr zu halten oder anzunehmen. ein wort des 17. jahrh., im 18. veraltend:* wenn mir alle wahrheits-gründe bekannt sind, so erkenne ich die wahrheit der sache gewisz. Zedler 52, 954; man nennet die bestimmungen des subjekts, aus welchem das prädikat folget, die wahrheitsgründe, weil sie den grund enthalten, warum ein satz wahr sey. Mendelssohn *philos. schr.* (1777) 2, 247. mit wahrheitsgrund *'mit recht':*

aus welcher träume kommen,
die man mit warheitsgrund hat eigentlich vernommen.
Virgils Aeneis übers. v. Schirmer (1668) 316;

fünf schöne kinderchen vermehrten meine plagen;
doch kan ich auch hievon mit wahrheits-grunde sagen,
das alles dieses mir weit mindern gram gemacht.
Brockes 1, 505;

ein fräulein von schönheit desz leibs und desz verstands, mit wahrheitsgrund beliebt und belobt. Harsdörfer *schauplatz jämmerl. mordgeschichte*[3] 469; hingegen kann man auch mit eben so groszem wahrheits-grund von mancher geschwätzigen excellenz sagen: es ist nichts als maul an ihr. F. C. v. Moser *der herr u. der diener* 295; welches sie aber mit untadelhafften wahrheits-gründen nicht würden darthun können. Behrens *Hercynia curiosa* (*Nordhausen* 1712) 44. in wahrheitsgrund *'in wahrheit':* die mit der cron Franckreich habende schutz-bündnisse, wie dieselbe in wahrheits-grunde gefasset, auf erfodern public zu machen. *teutsche reichs-cantzley* 5, 546 (1702).

WAHRHEITSHASSER, *m.:* darum schlugen sich itzt alle gecken, alle schöpse, alle halbköpfe, der grosse haufen der idioten und der wahrheitshässer, wie gewöhnlich, zur partey der damen. Zimmermann *über die einsamkeit* (1784) 1, 290.

WAHRHEITSHASZ, *m.:* so hat auch die freyheit zu reden und zu schreiben ihre billige gränzen, welche jedoch nicht von dem wahrheits-hasz eines hochmüthigen herrn oder unwürdigen ministers .. ihre bestimmung erhalten musz. F. C. Moser *beherzigungen* (1761) 544.

WAHRHEITSHELD, *m.:* (*Martin Luther*), von welchem .. der geopferte wahrheitsheld Huss noch kurz vor seinem tode prophezeyte. Matthisson *schriften* 2, 116; sie rühmen und preisen auch Luther als wahrheitshelden und beschimpfen den Erasmus mit jeglichem scheltwort um seiner neigung zur anbequemung und versöhnung willen. Paulsen *ethik*[2] 575.

WAHRHEITSINN, *m.* Campe, *s.* wahrheitssinn.

WAHRHEITSKAMPF, *m. kampf für die wahrheit:*

der die ew'ge teufelsfehde
und den wahrheitskampf befahl,
gab dem mund umsonst nicht rede,
gab dem arm umsonst nicht stal.
Arndt *ged.* (1860) 648.

WAHRHEITSKARPFEN, *m.:*

... wenn ihr dann
durch diesen umschweif eurer fragen merkt,
sie kennen meinen sohn ...
... dann gebt ihm nach belieben
erlogne dinge schuld ...
... trinken, raufen, fluchen, zanken ...
wenn der mitunterredner, den ihr aushorcht,
in vorbenannten lastern jemals schuldig
den jungen mann gesehn, so seyd gewisz,
dasz selb'ger folgender gestalt euch beitritt: ,..
'ich sah ihn gestern ... und wie ihr sagt,
da spielt er hoch; da traf man ihn im rausch;
da rauft er sich beim ballspiel ... seht nur:
eu'r lügenköder fängt den wahrheitskarpfen
(*your bait of falsehood takes this carp of truth*).
Shakesp. Hamlet 2, 1.

WAHRHEITSKEIM, *m.:*

du, Pope, erziehst mich zur gedankenfeier,
dasz wahrheitskeime nicht die satzung töte,
machst du vom staub des pöbelwahns mich freier.
Platen 43 (*verm. ged.*).

WAHRHEITSKENNTNIS, *f.:* weil die wahrheitskenntnisz einiger neuern zeloten, und ihre beurtheilung der wahrheit blosz darinn zu bestehen scheint, dasz sie die köpfe zählen. Shaftesbury *philos. werke* 1 (1776), 195.

WAHRHEITSKERN, *m.:*

was wahrheitskern, was dichtungsspiel,
es leuchtet selbst leicht ein:
dort nicht zu karg, hier nicht zu viel,
wird gute mischung seyn.
motto zu W. Bornemann *natur- u. jagdgemälde* (1827).

wir müssen ... überzeugt sein, dasz was millionen ein stern und anker in glück und leben wie in noth und tod gewesen, kein wahn, kein lug und schein ist, sondern einen wahrheitskern in sich trägt, den es zu enthülsen und aufzubewahren gilt. Carriere *religiöse reden*[2] 14.

WAHRHEITSKNECHT, *m.:*

glaubt ihr, ich sei ein wetterwend'scher schurke,
heut wahrheitsknecht und morgen lügendiener?
Immermann 16, 281 (*Petrarca* 4).

WAHRHEITSKRAFT, *f.:*

fern von eitelkeit und innerm trug,
nahe dich mit andacht jedem buch,
wo des herzens stille warheitskraft
neu die welt der liebe sich erschafft.
F. v. Schlegel[2] 10, 74.

WAHRHEITSKREIS, *m.:*

der kleine warheitskreis, den unser geist umfasset,
gleicht nur dem matten glanz, der dort im thal erblasset.
Wieland *suppl.* 1, 305 (*moral. briefe* 2), *dafür in den poet. schriften* (1762) 2, 23: die kleine wissenschaft.

WAHRHEITSKUNST, *f. auf wahrheit begründete, realistische kunst:* wer einigermaszen ein gefühl für unbestechliche wahrheitskunst hat, wird die scharfe, unerbittliche und doch so gesunde und liebenswürdige beobachtungsgabe Klara Viebigs unmittelbar empfinden. *Leipziger neueste nachrichten* 2. *nov.* 1903.

WAHRHEITSLEER, *adj.:* da ich oft aus kindlicher ergebenheit das zu ehren mich bestrebte, wofür ich nichts fühlte und, mich selbst betrügend, den kraft- und wahrheitsleeren gegenstand mit liebevoller ahnung übertünchte. Göthe 44, 11 (*kunst*). *s. auch* wahrheitleer.

WAHRHEITSLEHRE, *f.:* eine allgemeine wahrheits- und wissenschaftslehre, wie die alten sie sich unter dem rahmen logik dachten. Bouterwek *lehrb. d. philos. wiss.*[2] 6, *s. auch* wahrheitlehre.

WAHRHEITSLEHRER, *m.:* obgleich die wahrheit frey macht, so heiszen doch wahrheitslehrer, als solche, .. so wenig erlöser, als sie herren, könige, weltrichter heiszen. Lavater *nachgelassene schriften* 2, 8; möchten doch so manche, die man für grosze wahrheitslehrer gelten läszt, .. der wahrheit so viele dienste und so wenig schaden gethan haben, als er! Wieland *Lucian* 1, XL.

WAHRHEITSLICHT, *n.:*

o, wollte jeder recht das, was er sähe, sehen!
er könnte seinen weg im wahrheitslichte gehen.
Withof *akad. ged.* 1, 179;

von dir glänzt tugend, wahrheits-licht,
wie aus eines engels angesicht.
Göthe 13, 88 (*Satyros*);

nach dem wohlbekannten bibelspruche, der bis auf unsre zeiten herab sein helles wahrheitslicht ungeschwächt behauptete, gilt auch dieser prophet im auslande mehr, als in der heimath. Matthisson *schriften* 3, 43.

WAHRHEITSLIEBE, *f. neigung, die wahrheit zu sagen oder festzustellen:* ich rechne mir zum verdienst, die gedancken groszer männer mit unpartheyischer wahrheitsliebe geprüft und benutzt zu haben. F. C. Moser *beherzigungen* (1761) *vorr.;* weil ich das merkte: so sagte ich meine gründe mit warheitsliebe, obwol mit behutsamkeit. Hermes *Sophiens reise* 6, 226; die neugier eines ehrlichen mannes steht da gern still, wo wahrheitsliebe sie nicht weiter treibt. Lessing 10, 225; zur vermeidung der irrthümer wird gleichfalls eine ernstliche und reine wahrheitsliebe, welche, vor der reifen untersuchung, gegen alles endurtheil gleichgültig ist, erfordert. Reimarus *vernunftlehre*[3] 390; strenge wahrheitsliebe ist die eigentliche tugend des gelehrten. Fichte *sittenlehre* (1798) 470; das erste und letzte, was vom genie gefordert wird, ist wahrheitsliebe. Göthe 56, 125 (*maximen u. reflexionen*). *s. auch* wahrheitliebe.

WAHRHEITSLIEBEND, *part. adj. s.* wahrheitliebend.

WAHRHEITSLOS, *adj.:* ein zufälliges, indifferentes, d. i. wahrheitsloses, sophistisches, intriguantes denken. L. Feuerbach *wesen des christenthums*[3] 288. *s. auch* wahrheitlos.

WAHRHEITSLOSIGKEIT, *f.:* rathlosigkeit im kopfe, thatlosigkeit im herzen — wahrheits- und gesinnungslosigkeit, kurz charakterlosigkeit ist daher jetzt die nothwendige eigenschaft eines ... gelehrten. L. Feuerbach *wesen des christenthums*[3] 8.

WAHRHEITSMANIE, *f. übertriebener wahrheitseifer:* diese geständnisse einer bis über's grab hinausgehenden wahrheitsmanie. Gutzkow *ritter vom geiste*[2] 3, 402.

WAHRHEITSMÄSZIG, *adv. wahrheitsgemäsz:* (*ein kaiser*), der die vor die ruhe, sicherheit und freyheit eines jeden einzeln

standes hieraus entspringende folgen wahrheitsmäszig vors gesicht faszt. F. C. Moser *patriot. briefe* (1767) 280.

WAHRHEITSMUT, *m. mut die wahrheit zu reden oder zu verkünden:* mit inniger herzensfreude habe ich gegenwärtige manuscripte durchlesen und gleichsam dem himmel gedankt, dasz er einen geist erwecket hat, der mit ächtem seelenlicht und wahrheitsmuth diese chaosse aufgedeckt und auseinandergewirrt hat. Knebel *an Herder* (*von und an Herder* 3, 32); zur wahrheitsliebe gehört der wahrheitsmuth. Kuno Fischer *Schiller als philosoph*[2] 302.

WAHRHEITSONNE, *f.:*

lasz doch den freyen blick zur wahrheitsonne drehn.
Gottsched *ged.* 1, 602;

ihnen (*den frauen*) wird es leicht, sich vom philosophen zu unterscheiden, der denkt, und dem die wahrheitsonne so wagrecht in die augen flammt, dasz er darüber weder weg noch gegend sieht. J. Paul *Hesp.* 2, 162.

WAHRHEITSPERLE, *f.:* man musz die geheimschrift der natur entziffern, in den strudel des vor-, nach- und übersinnen hinuntertauchen, um die wahrheitsperle zu finden. Jahn *volksthum* XXIV.

WAHRHEITSPFLICHT, *f.:* sodann hat der notar die wahrheitspflicht bei allen beurkundungen. er darf nur das beurkunden, was er gesehen und gehört hat. Rietsch *urkundwissenschaft* 240.

WAHRHEITSPREDIGER, *m. der die wahrheit verkündet:* der gewissenhafte academische lehrer, der wahrheits-prediger in schriften ... eins arbeitet dem andern in die hand. F. C. Moser *patriot. briefe* (1767) 88.

WAHRHEITSQUELLE, *f.:* diese (*bestimmung des wahrheitsgefühls*) ist, nicht eine wahrheitsquelle zu seyn, sondern eine niederlage aller klaren urtheile. Eberhard *allgem. theorie des denkens u. empfindens* (1786) 185; wie die bibel nicht die alleinige wahrheitsquelle hiernach sein kann, so ist sie auch nicht eine schlechthin reine wahrheitsquelle. Pfleiderer *religionsphilosophie* 6.

WAHRHEITSREDE, *f.: veriloquium*, wahrheitsreden, wahrhaffte erzehlung. Kirsch 1, 1237.

WAHRHEITSREICH, *n.:*

dann springt er (*der forscher*) plötzlich ab, sucht kühn, doch ohn verstand,
ein neues wahrheitsreich, ein unentdecktes land.
Lessing 1, 169.

WAHRHEITSRUHM, *m. stolz darauf, die wahrheit zu besitzen:*

wie mancher irrt und tappt bey hellem mittags-schein!
und was soll wahrheitsruhm bey falschem herzen sein?
Woltersdorf *neue lieder* (1773) 1.

WAHRHEITSSATZ, *m. satz, der eine wahrheit enthält:* auf solche weise bilden wir wahrheitssätze, deren subject die evidenz der sinnlichen erkenntnisz für sich hat; deren prädikate aber ... nicht anders ... denkbar sind. Mendelssohn *morgenstunden* (1786) 1, 17.

WAHRHEITSSCHEIN, *m. anschein der wahrheit, namentlich trügerischer:*

des gelehrten Halleys lehre
ist nicht sonder wahrheitsschein,
dasz an unsrer erdensphäre
nicht nur zween, vier pole seyn.
Brockes 9, 66;

unser sinn hat grosses belieben an dem angenomen wahrheits-schein, hingegen aber hasset er die wissentliche falschheit. Harsdörffer *frauenzimmer gesprechspiele* 6, 133; wahrscheinlichkeit (verisimilitudo) ist zwar als wort aus wahr und schein gebildet, um deszwillen jedoch keine nur scheinbare wahrheit (wahrheitsschein), vielmehr eine annäherung zur wahrheit. Pierer *medic. wb.* (*anat.*) 8, 630; wahrheitsschein ist ein blendwerk, durch welches unsrem geiste der irrthum als wahrheit vorgespiegelt wird. Krug *handb. d. philos. wiss.* 4 (1829) 409. *s. auch* wahrheitschein.

WAHRHEITSSCHEU, *adj. die wahrheit scheuend, s. auch* wahrheitscheu.

WAHRHEITSSCHEU, *f. scheu die wahrheit zu reden oder zu hören:* man sondert sich ab von den menschen aus hypochondrie; aus widerwillen gegen ihre schiefen und falschen urtheile, gegen ihre schmähsucht und ihre wahrheitsscheu. Zimmermann *über die einsamkeit* (1784) 1, 68; aber wer sich versteckt, der hat eine heimliche furcht vor der wahrheit ... und er ist nicht füglich zu bessern, ehe er nicht jene wahrheitsscheu ablegt. Fichte *sittenlehre* 438; wenn wahrheitsscheu, verfolgung, stupidität den menschlichen geist unterdrücken, so müssen die besten ihrer zeit für die cultur bis zum märtyrerthum arbeiten. Gentz 4, 177 (*an Joh. v. Müller* 1805).

WAHRHEITSSCHILD, *m. als buchtitel:* es lohnet sich nicht der mühe so vieler goldenen haupt-schlüssel, königlicher hand-leitungen, Parnassus-staffeln, groszer und kleiner weltmeere, wahrheits-schilde .. und andere viel hundert solcher titel zu gedencken, durch welche man die unvorsichtigen liebhaber, betrüglicher weise, zu kauffung derer bücher anzureitzen pfleget. Faszmann *der gelehrte narr* (1729) 197.

WAHRHEITSSCHLUSZ, *m. auf wahrheit beruhender schlusz:* dasz ein ander orthodoxus ... mit heiliger schrifft und gesunden warheits-schlüssen mit mir fechten will. Democritus (Dippel) *eröffneter weg zum frieden* (1709) 125.

WAHRHEITSSCHRANKE, *f. durch die wahrheit gesteckte grenze:*

die fäder mueste dir in wahrheitsschrancken gehen
und unvergiftet seyn. Rompler v. Löwenhalt *reimgel.* 97

WAHRHEITSSINN, *m., ähnlich wie* wahrheitsgefühl, *die empfindung für das wahre, die gabe, das wahre herauszufinden:* man musz gestehen, dasz der schlichte natürliche menschenverstand, vernunftsinstinkt, wahrheitssinn, oder wie man es sonst nennen will .. seinem besitzer zuweilen weit nützlicher ist als die subtilste vernunft. Wieland 11, 295 (*don Sylvio* 4, 1); eines geistes, dessen wahrheitssinn, von allen blendwerken der eigenliebe, der vorurtheile und der leidenschaften gereinigt, nun hell und lauter genug ist alles nach innerm werthe zu würdigen. 37, 198 (*Euthanasia* 2); (*dasz die beschuldigung*) eine grundlose verläumdung sey, ... werde ich gewisz keinem unpartheyischen und selbst an seinem natürlichen wahrheitssinn unverletzten leser der Lucianischen schriften zu beweisen nöthig haben. *Lucian* 1, XXXVIII; (*viele treffliche züge*) wären beweise von seiner vernunft und seinem wahrheitssinn. Zimmermann *über die einsamkeit* (1784) 1, 218; wir erkannten wohl, wie viel wahrheit und wahrheitssinn er unter seinem rohen kleide verborgen trug. Lavater *nachgel. schriften* 2, 242; sie hat wahrheitssinn und einfachheit des gefühls in einem grade, der mir noch nirgends vorgekommen ist. Forster *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 2, 389); er hätte sich's wohl nicht im traume einfallen lassen, dasz mehr wahrheitssinn in dem kindergeschwätze der kleinen Margot verborgen lag, als in manchen andern mährchen, die wir doch ohne mühe glauben. v. Thümmel *reise* 2, 225 (1791); auch liesz der künstler mit klugdichtendem wahrheitssinne eine höhle merklich werden. Göthe 22, 127 (*W. Meisters wanderj.* 2, 7); und doch die völligste geradheit des verstandes, oder vielmehr der unbefleckteste wahrheitssinn! 48, 152 (*aus meinem leben* 19); durch den glauben setzt sich die religion mit der sittlichkeit, der vernunft, dem einfachen wahrheitssinn des menschen in widerspruch. L. Feuerbach *wesen des christenthums*[3] 332; die manier des supranaturalismus, die eigene ansicht den schriftstellern unterzuschieben, .. verderbe das edelste im menschen, den wahrheitssinn. Hausrath *D. F. Strausz* 1, 213;

dann sprich, warum, warum ward uns der drang verliehn,
der tiefe wahrheitssinn, der feierlich und kühn,
wie ein erhabner seher, zu den räumen
der unermeszlichkeit hinüber reiszt?
Tiedge *Urania*[4] 79 (3, 261).

auch mehr als dunkles gefühl für die wahrheit im gegensatz zu der klaren vernunfterkenntnis: gleichwohl reicht der wahrheitssinn nicht hin, um wahrheit als solche auch objectiv zu begründen, da dieser im vorstellungsleben sich durch nichts als ein fürwahrhalten andeutet. Pierer *medic. wb.* (*anat.*) 8, 618; es erhellet daraus, dasz der philosoph der dunklen gefühle des richtigen oder des genie in keinem geringeren grade bedürfe, als etwa der dichter oder der künstler; nur in einer anderen art. der letztere bedarf des schönheits-, jener des wahrheits-sinnes. Fichte 1, 73; (*etwas eingesehen haben*) aus gründen, oder lediglich von dunklem wahrheitssinne geleitet. *wesen des gelehrten* 32.

WAHRHEITSSTEIG, *m. in bildlicher wendung:* (*ich*) genosz in Heidenheim des öftern umgang mit ... dem verdienten, auf richtigem wahrheitssteige wallenden Christlieb. Schubart *schriften u. schicksale* 1, 54.

WAHRHEITSSTREBEN, *n., substantivierter inf.*

WAHRHEITSTAG, *m.:*

der aberglauben schlimmster ist, den seinen
für den erträglichern zu halten .. dem allein
die blöde menschheit zu vertrauen, bis
sie hellern wahrheitstag gewöhne.
Lessing 2, 312 (*Nathan d. weise* 4, 4).

WAHRHEITSTATTHALTEREI, *f.*: weil es nur eine päbstliche, und keine geniale unfehlbarkeit und wahrheit-statthalterei gibt. J. Paul *kl. bücherschau* 2, 44.

WAHRHEITSTHALER, *m.* '*eine stachelmünze, welche herzog Heinrich Julius zu Braunschweig-Lüneburg* 1597 *und* 98 *ausgab .. revers: dic nackte wahrheit ... tritt die verläumdung und die lüge mit füszen ... dieser thaler ist der pedant zu obigem* lügenthaler'. C. Crph. Schmieder *handwb. der ges. münzkunde* 470.

WAHRHEITSTON, *m. ton, der auf wahrheit beruht:* das ganze ist aus einem geiste, aus einem wahrheitston; der nur nach sprache und umständen hie und da etwas die falten eines gewandes zeigt. Knebel *an Herder* (*von und an Herder* 3, 32); sie hatte in ihrer art das beste im sinn, aber sie gab es entweder nicht in der richtigen form, oder mein herz ist kalt, ich weisz es nicht, ich kam nie mit ihr zu einem warmen offenen wahrheitstone. Gutzkow *ritter vom geist*² 2, 128.

WAHRHEITSTRAHL, *m. licht der wahrheit:* wahrheitstral, *splendor veritatis.* Stieler 2186.

WAHRHEITSTREUE, *f.*, *vgl.* wahrheitsgetreu: die wahrheitstreue dieses beobachters ist aber so gewisz erprobt, dasz uns kein recht zusteht, an seinen mittheilungen .. zu mäkeln. Brehm *thierl.*² 2, 169; es ist die wahrheitsliebe und wahrheitstreue selbst, die in seiner (*Lessings*) person an der schwelle unsrer literatur wache hält. Strausz *der alte u. der neue glaube*⁶ 307; der rechte künstler und der rechte forscher wissen beide recht zu arbeiten und ihrem werke feste form und überzeugende wahrheitstreue zu geben. Helmholtz *die thatsachen der wahrnehmung* 44.

WAHRHEITSTRIEB *m.*: wollen sie mit dem allerhöchsten rechten, dasz er ihnen einen wahrheitstrieb gegeben ...? J. A. Eberhard *bei* Engel *schriften* 1, 81: schon sah er ... den preis der rolle, die er hier, wenn auch ohne mühe, doch zur qual seines wahrheitstriebes durchführte, seiner hand entwunden. Gutzkow *ritter vom geist*² 2, 214; dasz nicht der uneigennützige wissens- und wahrheitstrieb, sondern der sehr interessirte trieb nach wohlbefinden die menschen ursprünglich zur religion geführt (*hat*). Strausz *der alte u. der neue glaube*⁶ 96.

WAHRHEITSTROTZ *m.*: Rietschel entschlosz sich, den helden (*Lessing*) ohne jede schmückende zuthat, in der tracht der zeit hinzustellen, ein köstliches bild deutschen wahrheitstrotzes. Treitschke *d. gesch.* 5, 407.

WAHRHEITSTUHL *m.*:

wer halten will die weisheit-schul,
must sitzen auf dem wahrheit-stul.
Laurentius v. Schnüffis *wald-schallmey, ermahnung.*

WAHRHEITSÜBERZEUGUNG, *f.*: die offenkundigkeit (notorietät) ist kein beweismittel. sie beruht auf der wahrheitsüberzeugung des richters (aus eigener wahrnehmung, aus gerichtlichen vorgängen, naturbegebenheiten etc.). W. Peters *civilprozeszordnung*² 130 (*zu* § 261).

WAHRHEITSUCHEND, *part. adj.*: mit eben so viel krafft und muth kan sich ein wahrheit-suchender mann über die vorurtheile erheben, welche der geist der parthie seinen anhängern als glaubens- und lebens-pflichten aufdringet. F. C. Moser *beherzigungen* (1761) 265; dasz er bei seinem wahrheitsuchenden studium der schrift kirche und leben mit dem allgemeinen inhalt derselben in widerspruch begriffen sah. Ranke 3, 47.

WAHRHEITSUCHER, *m.*

WAHRHEITSUCHUNG, *f. indagatio veri.* Stieler 2234.

WAHRHEITSUNTERPFAND, *n.*:

Herakles. vor allem reich mir deine rechte dar.
Hyllus. begehrst du sie als wahrheitsunterpfand?
Stolberg 14, 153.

WAHRHEITSVERLETZUNG, *f.*: das gesetz verlangt, dasz der irrthum 'durch' vorspiegelung falscher thatsachen etc. erregt oder unterhalten sei; die wahrheitsverletzung, als das 'auf täuschung berechnete mittel' musz die ursache der täuschung geworden sein. Olshausen *comm. z. strafgesetzbuch*² 2, 1003 (*zu* § 263).

WAHRHEITSVOLL, *adj. wahrheit enthaltend oder kundgebend:* wir zerarbeiten uns oft an einem verworrenen knoten, den der gemeine sinn mit einem derben, kurzen, wahrheitsvollen spruch auflöst. Klinger 11, 124;

noch that es keiner
der weisen uns, mit wahrheitsvollem mund ...
zum brüderlichen beispiel kund. Seume 587.

WAHRHEITSWEG, *m.*:

wirst du die frommen wahrheitswege gehen,
dich selbst und andere trügst du nie.
die frömmeley läszt falsches auch bestehen,
derwegen hass' sie. Göthe 4, 336 (*zahme Xenien* 4).

WAHRHEITSWERT, *m.*: die entstehungsgeschichte und die gesetzmäszigkeit dieses ihres objects zu begreifen, überläszt sie (*diese philosophie*) der ... psychologie, und untersucht ihrerseits, worauf der wahrheitswerth der vorstellungen, welches auch immer ihr ursprung sei, sich gründe. Windelband *präludien* 27.

WAHRHEITSWIDRIG, *adj. der wahrheit widersprechend:* eine wahrheitswidrige angabe. *als adv.*: dasz wohl niemand so thöricht sey, zu dulden, dasz in einem öffentlichen inventar wahrheitswidrig zu seinem nachtheile etwas eingetragen würde. Strippelmann *beweis durch schrift-urkunden* 1, 186.

WAHRHEITSWIDRIGKEIT, *f.*: wenn man, im falle sich bei der, durch die forststrafgerichts-commission vorzunehmenden prüfung eine wahrheitswidrigkeit ergiebt, die attestaussteller selbst zur verantwortung und strafe zieht. F. K. Roth *forstgesetzgebung* 115.

WAHRHEITSWISSENSCHAFT, *f.*: wahrheitsforscher sind eigentlich alle gelehrte; vorzugsweise aber sollen es die philosophen sein; weshalb auch Aristoteles die philosophie eine wahrheitswissenschaft (*επιστημη της αληθειας*) nennt. Krug *handb. d. philos. wiss.* 4 (1829) 408; J. G. Abicht's verbesserte logik, oder wahrheitswissenschaft (*Fürth* 1802), *angeführt bei* Pierer *medic. wb.* (*anat.*) 4, 843.

WAHRHEITSWORT, *n. wahrheit enthaltendes wort:* ehe sie sichs versahen, traf sein wahrheitswort so derb' auf ihren scheitel. G. Geszner (*Lavaters nachgel. schriften* 1, 4).

WAHRHEITSWUT, *f. unstillbares verlangen die wahrheit zu hören oder zu ermitteln:* wie kinder überhaupt eine wahrheitswut haben. Arnim 19, 111.

WAHRHEITSZEUGE, *m.*: wer aber ihre (*Eloisens*) drei briefe, diese tiefe wahrheitszeugen ihres herzens gelesen .. hat. . Herder 28, 283 (*Eloise*) *Suphan. der für die wahrheit* (*besonders die wahrheit der religion*) *einsteht:* zeugen der wahrheit, wahrheits-zeugen, *testes veritatis*, werden diejenigen genennet, welche die reine wahrheit gottes allezeit, besonders auch bey verfolgungen verkündiget haben. Zedler 62, 231; ohne zweifel habe er (*Carlyle*) nach natur und temperament zu dem holz gehört, aus dem wahrheitszeugen, propheten und märtyrer geschnitzt werden. Paulsen *ethik*² 587.

WAHRHEITSZUG, *m. ein einzelner zug, der wahrheit enthält:*

ach, selbst in Böhmens (*J. Böhme's*) nacht erblickt man wahrheitszüge. Creuz 2, 181.

WAHRHEITSZWANG, *m. aufdrängen der wahrheit:* wahrheitszwang ist das unsinnigste, was man versuchen kann. denn die wahrheit als solche ist über allen zwang erhaben, weil sie nur sache der eignen überzeugung ist. gesetzt also auch, dasz man selbst im besitze der vollen oder lauteren wahrheit wäre ... so kann man sie doch niemanden aufzwingen. Krug *handwb. d. philos. wiss.* 4 (1829), 409.

WAHRHEITTRUNKEN, *adj. von wahrheit berauscht:* hier zwar einfältiger, aber starker, rührender, wahrer sang und klang .., schwere accente oder scharfe pfeile für die ofne wahrheittrunkne seele. Herder 9, 531 *Suphan.*

WAHRHEITVERRÄTEREI, *f. enthüllung der wahrheit:* daran denkt wohl kein solcher unberufener (*der einem fürsten die wahrheit über seine umgebungen am hofe mittheilt*), welches bad durch seine wahrheitverrätherei er .. allen hofbedienten .. bereitet. J. Paul *dämmerungen* 98.

WAHRHEITWIDRIG, *adj.* Campe. *s.* wahrheitswidrig.

WAHRHEITZEUGE, *m. verax, conscientiosus.* Stieler 2615. *s.* wahrheitszeuge.

WAHRHEITZWEIFEL, *m. zweifel an der wahrheit*: wird man daher den zorn jedes schriftstellers rechtfertigen, dessen behauptungen man blos mit einwürfen empfängt, dessen wahrheitliebe man blos mit wahrheitzweifel vergilt. J. Paul *grönl. proz.* 1, 19.

WÄHRHOLZ, *n. in Baiern 'ein block von bestimmter dimension*, werung, *gewöhnlich von* 16 *bayr. zoll dicke und* 6 *fusz länge'*. Schmeller² 1, 1103. 2, 977, *vgl.* währe (*fem.*) II, 5 (*zu diesem worte mag noch nachträglich bemerkt sein, dasz das aus der Wetterau und bei* Stieler *bezeugte* währe — *eigentlich wol der antheil, der einem* währmann, *einem um walde nutzungsberech-*

tigten, zufällt — das eine grössere quantität holz bezeichnen muss, wol am besten von dem bairisch-österr. wer, *das nur ein* dreiling *ist, d. h. ein in 3 theile geschnittener baumstamm von mässigem umfang, ganz getrennt wird). der gegensatz dazu ist* halbholz.

WÄHRHÜLZIG, *adj. zu dem vorausgehenden, von einem holzblock, die richtige, gesetzlich bestimmte länge und dicke habend.* SCHMELLER² 1, 1105. 2, 977: ein dreiling kann wehrhülzig, halbhülzig oder noch geringer sein. *oben th.* 2, 1386 *aus einer Tiroler waldordnung von* 1719. *da die baumstämme, wenn sie den bestimmten umfang hatten, geschlagen wurden, erklärt sich auch die bedeutung 'schlagbar', die* UNGER-KHULL 623ᵇ *aus einer steirischen waldordnung von* 1588 *angibt.*

WAHRIG, *adj. wahrhaft, weiterbildung von* wahr, *nur im älteren nd.* (warich SCHILLER-LÜBBEN 5, 605) *und ndl.* (waerigh, *verus* KILIAN 646, warich OUDEMANS 7, 868) *vorkommend.*

WÄHRIG, *adj. eine* wahre (*oben sp.* 755), *vollantheil an der mark, besitzend. nur in zusammensetzungen:* in einigen marken haben in neuern zeiten die vollwahrigen den halbwahrigen, ja sogar unwahrigen markköttern, gleiche rechte ... eingeräumet. MÖSER *Osnabr. gesch.* 1, 257.

WÄHRIG, *adj. zu dem fem.* währe *oder auch zu dem verb* währen *in seinen verschiedenen bedeutungen gehörig.*

1) *zu* währe I *gehört das mnd.* werich, *in rechtlichem, vollem besitz stehend.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 682. *brem. wb.* 5, 190. DÄHNERT 546. *meist verbunden* werich und weldich: dese here van Loen sat in der herscap van L. brukelich, werich und weldich und restelich. *urkunde von* 1353 *bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.;* dat wy en scholen und willen antworden de kerke to Blexen myt dem torne, neddene und bovene, werich und weldich, wanner ze de van uns eschet edder eschen latet. *bremisches urkundenbuch* 4, 353 (1401). *auch von der ausübung eines amtes:* unde willet den werckmesteren eynen radman tho schippen utheme rade, de myt den werckmesteren werich unde weldich wesen schall (*die volle gewalt haben*) to donde unde to latende. *rolle der bäcker zu Oldenburg v. j.* 1362 *bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.;* des amtes werig wesen *'des amtes warten'* DÄHNERT 546. *hierher gehört auch* wehrig *bei* MÖSER (*vgl.* währe *sp.* 769): keiner als ein wehriger mann, cives Romanus, konnte solchen (*beruf der landesvertheidigung*) besitzen. *Osnabr. gesch.* 1, 43; wehriges gut *dasselbe wie* währgut(*s. d.*): der unterschied zwischen wehrigen und unwehrigen gute hat sich .. verlohren. *ebenda.*

2) *zu* währe II *gehört mnd.* werich *vom gelde, die richtige währung habend:* item scal men uns alle jar 200 gude wereghe rynsche gulden gheven. SCHILLER-LÜBBEN 5, 682 (*v. j.* 1435). *ferner auch ein hd.* währig, *die richtige qualität habend vgl.* währschaft (*adj.*) *und* währlich 1: ob rechter, guter, währiger und erspriesslicher zeug (*kalk*) und kauffmanns-gut gebrennt seye. *würtemb. rev. bawordnung* (1654) 98. *in gleicher bedeutung auch* würig (*aus* wirig): guten würigen zeug. 96.

3) *am verbreitetsten ist das zu dem v.* währen (*das fem.* währe IV *kommt hier kaum in betracht*) *gehörige* währig, *dauerhaft, beständig* (*vgl. die nebenform* wierig). *schon mehrfach bei* NOTKER werig, *perpetuus* GRAFF 1, 940; *solidum,* starck und werig (*andre ausg.* wyrick). *voc. praed.* y 3; weerigh, *durabilis.* KILIAN 659; wärhaft, wärhaftig, wärend, *et* wäricht, *constans, durabilis, et incorruptus.* STIELER 2417; (*wenn man nach einer quelle gräbt*) soll man so tieff darnach graben, dasz man die wurtzel oder haupt-ader recht fassen, und etwas tieffer leiten möge, damit der flusz wärig bleibe. HORBERG 3, 1, 492ᵃ. *das wort findet sich jetzt besonders im nd., aus dem es auch* CAMPE *kennt: in Südhannover* wärig *'dauerhaft'* SCHAMBACH 286, *in Holstein* wärig *'stark, kraftvoll'* SCHÜTZE 4, 339, *auch in den Niederlanden* werg *'gewandt, kräftig'* GALLÉE 52. *auf einer nicht zu belegenden nd. nebenform* warig *beruht dän.* varig *dauerhaft. in der Schweiz kommt das wort in besonderer bedeutung vor (vgl.* währhaftig 2 *f): es wird von der asche gebraucht, in der noch feuerfunken glimmen.* STALDER 2, 430. — währig *findet sich wie* wierig *auch in zusammensetzungen:* langwerig. *Livius von* SCHÖFFERLIN (*Mainz* 1514) 21ᵃ, lebenswährig GÖTHE *briefe* 12, 202 *Weim. ausg.*

WÄHRIGKEIT, *f. abstractbildung zu dem vorausgehenden* währig 3, *dauerhaftigkeit: duratio,* werigkeit, werhafftigkeit. *voc. praed.* H 9ᵃ; *prescriptio,* langwerigkeit, ein herkummensz *vel* werigkeit als das ein ding lang gewert hat nach auszweysung des rechten. N 7ᵃ (*in andren ausg.* wirigkeit DIEFENBACH *gl.* 456ᵃ).

WAHRING, WÄHRING, *f. das ndl.* waring, *eigentlich verbalsubstantiv zu* waren *'verwahrung', concret namentlich im schiffe die laufplanke, der gang längs den schiffsborden.* BOEKENOOGEN 1186, *so auch im deutschen seewesen üblich* (BOBRIK 727ᵃ). CAMPE *führt* währing, währinge *als landschaftlich und veraltet an ('wehr, wall, auch uneigentlich befestigung, versicherung').*

WÄHRLAND, WEHRLAND, *n. in Ostfriesland 'land, das die nachbarn wechselnd beweiden'* F. B. WEBER *ökon. lex.* 640ᵃ (*nicht bei* TEN DOORNKAAT KOOLMAN). *zu* währe (*fem.*) II, 3.

WÄHRLE, *adv., s.* wahrlich.

WAHRLEICHNAM, *m. fronleichnam, eigentlich der wahre leib Christi (s. th.* 6, 627). *der ausdruck ist namentlich aus dem östlichen Mitteldeutschland (Nordböhmen, Lausitz, Sachsen, Thüringen) bezeugt:* auch so haben dy gesworne eyne gewonheit, das sy mit erem kumpan, jung und alt, an des heyligen leichnams dage umme geen mit den kerzen bey der busze, und in vorgangen czeiten haben sy ein gewonheit gehabt, so man den heyligen warleichnam hat umbgetragen, so sint sy czuhant czugegangen und habin geszin und getrunken und alle gutes amecht do versewmet. *aus den satzungen der Görlitzer böttcherinnung v. j.* 1412 *bei* HERTEL 64; weil sie die messen vom heiligen warleichnam (wie mans hies) on zweivel offt selbs gesungen ... hatten. LUTHER 8 (1580), 175ᵇ. *eine brüderschaft des heil.* warleichnams *wird in der festschrift des hansischen geschichtsvereins* (1900) *nr.* 1 *erwähnt. der* tag des warleichnams (*auch noch:* des waren leichnams) *oder zusammengesetzt* warleichnamstag: 1428 in des heiligen warin lichnams tage unsers herrn Jhesu Christi. J. P. LUDEWIG *reliquiae manuscriptorum* 10, 634 (*Halle* 1428); dar noch in dem selben jare noch desz heyligen warleichnams tage. *chronik der st. Elvogen* 17, 36 *Schlesinger;* montag nach des heiligen warleichnams tag. DIEFENBACH-WÜLCKER 892 *aus d. Weimarer archiv (Leipzig* 1484); am tage des heil. warleichnams Christi, ev. Joh. 6. LUTHER *kirchenpost.* (*Wittenberg* 1567) 11ᵃ; uf den heiligen wahrleichnamstagk bestellen die vorsteher (*des thales*), umb die wege und brucken zu machen, do man pfleget mit gottes leichnam im thale zu gehen. KRESSE *annalen bd.* 1, 188ᵃ (*Halle*). wahrleichnamstag *als 'fronleichnamstag' wird noch von* SCHRADER 1580ᵃ *angegeben. auch* warleichnams abend (*vortag*) *und* warleichnams woche: uffn mittwoche des h. warleichnams abendt (24. *mai*) uff den morgen umb 7 kam mein herr ... wider zu S. Moritz. *denkwürdigkeiten des hallischen rathsmeisters Spittendorf* 53 *Opel;* Landek, am montag nach Nicomedes in des heiligen worleichnams wochen 1499. GROTEFEND *handb. d. histor. chronologie* 102ᵃ. *noch jetzt hat sich in Salzungen* barlichem *als 'jahresfest der innungen' (das früher am fronleichnamstag stattfand) erhalten.* HERTEL 64.

WÄHRLEISTUNG, *f. dasselbe wie* gewährleistung (*th.* 4, 1, 4867): wegen der währleistung ist der verkäuffer ... den käuffer allda, wo derselbe angefochten wird, auf seine kösten nicht allein zu vertretten, sondern ihme auch, falls das verkauffte dem käuffer aberkannt würde, den kauffschilling, zusamt den dardurch erlittenen schaden ... zu ersetzen schuldig. *churfürstl. Mayntzische land-recht* (1755) *tit.* 24 § 1.

WÄHRLEUTE, *plur.:* 'werleute, werlude *hieszen in alter zeit forstberechtigte, die zum holzschlagen in einem fremden walde berechtigt waren'.* F. B. WEBER *ökon. lex. suppl.* 83ᵃ. *das wort bezeichnet eigentlich diejenigen, die an gemeindeland, weide, wald antheil haben und nutzungsberechtigt sind, s.* währe (*fem.*) II, 3, währmann 1 *und* währmeister. *dagegen* werleute *wol als 'abgabepflichtige leute' (zu* währen III) *an folgender stelle:* ouch sollin und wolln wir .. unser zcinszlüte und werluthe wisen mit krafft disses brives an den ergnanten probst und an sin capittel. LUDEWIG *relig. manuscr.* 5, 160 (*Halle* 1429).

WAHRLICH, *adj. wahrhaft, wahr. ein wort der älteren sprache, ahd.* wârlîh GRAFF 1, 921, *mhd.* wærlich, *seit dem* 15. *jahrh. meist* warlich, worlich (*über den vocal der ersten silbe s. unten das adv.* wahrlich I 2), *im* 16. *jahrh. abgestorben und nur in der kanzleisprache weiter sein dasein fristend.*

1) *von personen: mhd.* der wærliche got, *wo sowol an die bedeutung 'verax' als an die von 'wahr, wirklich' gedacht werden kann:*

> durch unse brode nem her an sich bein unde fleisch.
> daz was der werliche got. *Trierer Silvester* 833 *kraus;*
>
> da Crist der werliche got
> hat ein wizzentlich gebot
> den armen umme ein ewec leben
> zu droste sunderlich gegeben.
> *Elisabeth* 7581 *Rieger.*

auch LUTHER *scheint noch* wahrlich *als 'verax' zu kennen:* seyn vater hat Amithai geheyssen, auf latinsch 'verax', auff deudsch 'warlich'. 19, 191 *Weim. ausg.*

2) *von dingen* (*vgl.* wahr II, 2 *und* wahrhaft, wahrhaftig 2): *veredica*, warlihiu. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 299, 41. *namentlich von aussagen, wort, sprichwort, bericht:*

got ime des antwurte mit warlichen worten.
exodus, fundgr. 2, 99, 3;

dô Bêne daz gehôrte
mit wærlichem worte,
daz ir hêrre ir frouwen bruoder was.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 694, 10;

als ein wærlichez sprichwort giht:
diu manegem minne sinnet,
diu ist manegem ungeminnet.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 18046;

der ez in reden hôrte
mit wærlichen worten,
der bat dô heimliche mich,
daz ich warnete dich. *herzog Ernst* B 706;

ir habet dicke vernomen
und ist iu mit rede für komen
von wærlichem mære,
daz ritterschaft ie wære
wert und müeze immer wesen.
Moriz von Craon 3 *Schröder;*

got wolt, müglich wär, ir in mein hertz sehen möchten, warlichen bericht und ursach meiner kranckheyt erfaren würdend. WICKRAM 1, 15, 35 (*Galmy*) *Bolte u. Scheel.* wahrliche dinge:

joh ward giboran ouh zi thiu theih suslich thultî untar iu;
theih urkundî sâre gizalti fona wâre.
thaz ih ouh wârlichu ding gibreitti in thesan woroltring!
OTFRID 4, 21, 32;

ich sage dir, Peter, worliche dinge:
ee der han zwirnt singe,
du vorleuckest min dri stund.
Alsfelder passionsspiel 3288 *Grein.*

von erkenntnis ein lied von warlicher erkentnust des Antichrists. WACKERNAGEL *kirchenlied* 3, 740 (*überschrift*).

etwas ist wahrlich, es wird wahrlich erfunden: und ob etwann ain hilf gemerckt würdt durch söllich geweyhet ding, ist es meer trüglich dann warlich. EBERLIN 2, 14 *neudr.;* die nervi der füssz (secundum Avicennam) entston von den nervis der händ. aber warlicher (*wahrscheinlicher*) ist, das sye kummen von den hindersten spondilibus der nyeren. GERSDORF *feldbuch d. wundarznei* (*Straszburg* 1535) 30; als er etlichen mer getan und vil böses gewalts und muetwillen erzaigt hat, das sich warlich erfinden soll. ZINKS *Augsb. chron., städtechron.* 5, 300, 26.

3) *besonders ist es in der kanzleisprache beliebt.* wahrliche kundschaft (*vgl.* wahre kundschaft *oben sp.* 639): her Erasmus ... bate und begerde die itzgnanten menner zu fragen und dorauf zu verhorn .., was in kunt und wissen sey der haubtrecht halben .., ... der gerechtikeit zu hilff und zu steuer, ires wissens warliche kuntschafft und gezeugnusz in recht oder sunst zu geben. SCHÖTTGEN *u.* KREYSIG *diplomata* 2, 654 B (1484); so ich aber ander vätterlich und mütterlich freundschafft citiert und mitt warlicher kundtschafft erfunden. TENGLER *layenspiegel* (1512) 14*; und sollen die rathsherren nach clag und antwort und nach der wahrlichsten kundlichsten kundschaften urtheln uff ihre ayde. EHEBERG *verfassungsgesch. der st. Straszburg* 1, 725 (1654). wahrliche zeichen (*vgl.* vera indicia *oben sp.* 690 *unten*): das einer gewisser anzeugung warlicher zeichen als schweissig messer in seiner scheid und in der wunden gemütmaszet ergriffen würt. RIEDRER *spiegel der rhetoric* 20*. wahrliche geschichten *u. a.:* alszdann sein die warlich geschichten, wo die in warhait bewisen werden, im rechten stercker weder solch schrifften. TENGLER *layenspiegel* (1512) 101*; wir haben auch entschuldigung, warum wir nicht ... persönlich erscheinen mögen aus redlichen rechten, und warlichen noth-sachen unsers leibes, kriege und feld-leger im lande Osterreich. J. H. v. FALCKENSTEIN *historie von Erffurth* 357 (1478); so haben wir doch ... auch warlichs wissen gehabt, daz sy ... *urkunden Maximilians* 70 *Chmel.*

4) *selten wie* wahr *'echt, recht':* so es nun nit war ist, das wir ein warlicher leib mit Christo seindt. MURNER *an den adel deutscher nation* 12 *Voss;* so ist doch das römisch, so durch den pabste bestätigt und gebenedeyt würdet ... das warlich kaiserthumb und allein bey den Teütschen und nicht bey den Kriechen oder ander nation. TENGLER *layenspiegel* 55*.

WAHRLICH, *adv. der wahrheit gemäsz, in wahrheit, wirklich, fürwahr. die bildung gehört nicht nur zu dem adj.* wahrlich, *sondern auch zu* wahr *selbst* (*wie mhd.* güetlîche *zu* guot), *ist aber später in ihrer anwendung durch ein adv.* wahr (*oben sp.* 707) *und besonders* wahrhaftig (*sp.* 820) *mehr eingeschränkt worden.*

I. *formelles. das wort tritt in der älteren sprache und den jetzigen mundarten in sehr verschiedenen formen auf.*

1) *im ahd. erscheint es als* wârlihho GRAFF 1, 921, *mhd.* wærliche, *auch schon gekürzt* wærlich, wærlich, *und* wærlîchen. *im älteren nhd. kommt neben der bildung auf* -lich (*formen auf* e *sind vereinzelt z. b. bei* H. SACHS *fab.* 5, 734, 26 warleiche *in einem meisterlied*) *auch noch die auf* -lichen *vor:* warlichen DIEFENBACH 611* *veraciter. fastn.* 459, 30 *Keller. Tristrant* 35, 28. MURNER *luth. narr* 4503. AVENTIN 1, 326, 36. H. SACHS *fastn.* 44, 147. WICKRAM 1, 59. 5, 33 *Bolte. buch d. liebe* 257, 4. worlichen GENGENBACH 6, 85. wärlichen *Erlauer spiele* 3, 1192. werlichen M. v. D. LINDAUWE 63*. DIEFENBACH *gl.* 287* *immo, vgl. auch unten* 2 warleichen. *die wörterbücher führen nur die form auf* -lich *an.*

2) *vocal der ersten silbe ist im mhd.* æ; a *erscheint nur anfangs, wo der umlaut des* â *noch nicht durchgeführt ist und später vereinzelt. der umlaut hat sich hier* (*gegen* fälschlich, gütlich, gröblich *u. s. w.*) *nicht gehalten. im 15. jahrh. steht* wärlich, werlich *neben* warlich, *alem. md. auch* worlich, *schwäb.* waurlich. wärleich *steht in den fastnachtsspielen und den Erlauer spielen* (*s. unten* 3), *bei* DIEFENBACH 611* *veraciter,* wärlich *im decameron* 260, 1 *Keller,* werlich *in der alten bibel, bei* H. v. MONTFORT, *in* KÜCHLINS *chronik, städtechron.* 4, 343, 12, *Tristrant* 58, 1, *bei* DIEFENBACH (*unten* 3, *a*) *u. s. w. dagegen hat* WYLE wärlich, ZINK *und* MEISTERLIN warlich, BRANT *und* KEISERSBERG worlich. *im 16. jahrh. ist* warlich *die herrschende form, doch haben manche* werlich *daneben, so* LUTHER *in seinen früheren schriften,* MURNER, H. SACHS; ALBERUS *dict.* E 1* *gibt* warlich *und* wärlich (uu 4* werlich) *an. späte belege für die umgelautete form sind noch:* wärlich MANUEL 106, 83. UHLAND *volksl.* 124; werrlich FISCHART *dicht.* 1, 41 (*meist* warlich); werlich KANTZOW 186. AYRER 1935. TH. PLATTER 28 (*daneben* worlich); wörlich EBERLIN 2, 18. DASYPODIUS *und die späteren wörterbücher haben nur* warlich. *dasz im schriftdeutschen die* a-*form zum siege gelangt ist, ist um so auffallender, als in den mundarten die umgelautete form noch jetzt durchaus überwiegt. so heiszt es oberhessisch* wärrlich CRECELIUS 899, *thüringisch* werlich HERTEL 252 (wärrlich REGEL 283), *in Leipzig* werrlich ALBRECHT 236 (*neben* warrlich 233), *in Mansfeld* wärrlich JECHT 122; *auch die gekürzten formen* (*s. unten* 3) *zeigen fast durchgängig umlaut. — bemerkenswert ist ferner, dasz, wie schon aus den angeführten formen hervorgeht, der vocal eine kürzung erfahren hat. die kürze findet sich jetzt in allen md. dialekten, ferner im nürnbergischen* (werrli FROMMANN 5, 20, 27), *schwäbischen und elsässischen* (*oben* werrlich *bei* FISCHART, werrly PHILANDER 1, 78). *dagegen hat das bairische und schweizerische noch den langen vocal. die überwiegende kürze ist auch in der schriftsprache vielfach zum ausdruck gelangt. vereinzelt begegnet die schreibung* warrlich, *so bei* MENGERING *gewissens-recht* 223. GÜNTHER 169, *bei* GÖTHE *in seinen briefen aus früherer zeit* (1, 9 *u. ö.* 4, 2, 149. 248 *Weim. ausg.*). *häufiger ist, dasz man* wahrlich *das längezeichen entzieht, das man bei* wahr *setzt; so verfahren* STIELER, STEINBACH, KIRSCH, FRISCH, RONDEAU, *während* RÄDLEIN *und* LUDWIG *von* warlich *auf* wahrlich *verweisen. auch in der litteratur ist die schreibung* warlich *noch im 18. jahrh. sehr verbreitet.* SCHILLER *schreibt* warlich *noch im dom Karlos von* 1785 (*werke* 5, 1, 154), *während in der ausgabe von* 1787 wahrlich *dafür eingetreten ist. die änderung der schreibung ist* ADELUNG *zu verdanken, der zwar auch an der aussprache mit kürze, die nach seiner meinung allgemein ist, festhält, aber aus etymologischen rücksichten die schreibung* wahrlich *verlangt.* warlich *begegnet aber auch noch im 19. jh., z. b.* ARNDT *briefe* 44. TIECK 1, 352. 2, 96. 14, 181. SCHLEIERMACHER *zur philos.* 1, 598. 609. *heutzutage ist auch die aussprache schwankend geworden und die mit länge gilt für die richtigere.*

3) *auch die zweite silbe hat vielfach umgestaltungen erfahren, namentlich in den mundarten. auf* wârliche, wârllichen *mit langem* î *gehen bairische formen mit* ei *zurück:* wärleich K. v. MEGENBERG 131, 2. 205, 6. 300, 31 *u. ö. fastnachtsspiele* 415, 16. 419, 21. 422, 7. 428, 26. 429, 8. *Erlauer spiele* 2, 27. werleich *ital.-deutsch. sprachbuch, Bayerns mundarten* 2, 441*, 1. DIEFENBACH *gl.* 611* *veraciter.* warleich *österr. weisth.* 2, 134, 42. warleiche H. SACHS *fab.* 5, 734, 26. wärleichen *Erlauer spiele* 3, 1192. H. SACHS 15, 221, 6. warlech *steht in den Sterzinger spielen* 22, 214, werlach 25, 404. *eigenthümlich ist die form* werlein *in den Nürnberger fastnachtsspielen* 69, 15. 71, 26. 78, 28. 34. 79, 2. 88, 29, *die wol als eine umbildung des dialektischen* werli *anzusehen ist; vgl. jetzt in Gottschee* bârlain SCHRÖER 494. werlen *in den Sterzinger spielen* 17, 377 *und bei* APHERDIANUS. — *weit häufiger ist es zu einer abschwächung der zweiten silbe gekommen. so jetzt wol in allen obd. mundarten.*

es heisst in der Schweiz wärli SEILER 310. BÜHLER 1, 208. TOBLER 438 (währli *neben* wohrli 450), *ebenso im Elsasz, in Schwaben* werle, *in Nürnberg* wärli, werrli FROMMANN 5, 20, 27 (*auch* FRISCH 2, 415ᶜ *bezeichnet die form* werli *als fränkisch*), *in Baiern* wârli wârle SCHMELLER² 2, 967. *nach Mitteldeutschland führt das von* STIELER 2114 *als sächsisch d. h. obersächsisch bezeichnete* wärle (*s. nachher die stelle aus* LUTHER, *jetzt wol erloschen*). *die formen und ähnliche kommen auch in der litteratur vor* (II, 3, *c*), *später allerdings nur wenn mundartliche rede gekennzeichnet werden soll. es steht* werle *bei* LUTHER 19, 647, 23 (*in einem sprichwort der 'Harzlinge'*), wärle *in den Sterzinger spielen* 15, 503, warle *ebenda* 15, 544, werlen 17, 377, werla 22, 71, werly *bei* H. R. MANUEL *weinspiel* 440, werla *bei* AYRER 368. 1419. 2472 *Keller und in* AYRERS *processus* 2, 10 (*rede eines hirten*), warl *bei* MAURICIUS *Haman* H 3, warle *ebenda* H 4, werrly *bei* PHILANDER 1, 78 (*mundartlich*), werle *bei* BALDE *Agathyrsus* 16, 2, werli *im Simpl.* 2, 36, 9 (*welterauisch*) *und* wearle *ebenda* 4, 398, 7 (*schwäbisch*), wahrla *bei* CALLENBACH *Quasi* 69 *und noch* 1776 wärli *bei* WAGNER *kindermörderin* 72, 26. *die formen erschienen offenbar besonders geeignet der rede mundartliche färbung zu geben.*

II. *gebrauch. die ursprüngliche bedeutung 'der wahrheit gemäsz, in wahrheit', die noch im 16. jahrh. im obd. lebt* (*während im md. in diesem sinn* wahrhaft, wahrhaftig *gebraucht wird*), *ist schon frühzeitig zu der von 'fürwahr' abgeschwächt worden und als betheuerungspartikel, wie schon* LUTHER *das wort fast ausschliesslich gebraucht, hat es sich in der schriftsprache und in den mundarten festgesetzt.*

1) wahrlich *'der wahrheit gemäsz': werlich, trawlich, confidenter, fideliter, vere, veraciter. voc. theut.* (*Nürnb.* 1482) mm 8ᵇ; *veraciter*, werlich, werliche, werleich, warlich, wærlich, wirlich, warlichen. DIEFENBACH *gl.* 611ᵃ; *vere*, wahrlich, rechtschaffen, treulich. DENTZLER 1, 859 (*vgl. auch unten* 3, *a die wiedergabe durch 'vere' in den wörterbüchern*). *auch asächs.* wârliko, *mnd.* warliken SCHILLER-LÜBBEN 5, 605 *und* werliken 686 *ist 'der wahrheit gemäsz, gewisz'.*

a) wahrlich sagen, sprechen, berichten *u. dgl. die auffassung schwankt zwischen der subjectiven von 'aufrichtig, wahrhaftig' und der objectiven von 'der wahrheit entsprechend, sicher':*

des wil ich iu genâde mit triuwen wærlichen sagen
Nibel. 63, 4;

die hie den vride versprechent, ez möht in werden leit.
des bringe wir iuch inne: daz si iu wærlich geseit. 244, 4;

ich wil dir wærliche sagen,
daz ich nû lange hân getrâgen
gedanke manege stunde.
R. v. EMS *Barlaam* 42, 39;

Keie sprach: 'herre, sine gestalt
kan ich wârlich nicht gesagen,
dô ez alrest begonde tagen,
in der tunkel er mich quam an.'
H. v. FREIBERG *Tristan* 22, 37 *Bechstein;*

des ist die welt yetz gantz voll doren,
das ich das worlich sagen magk,
der dryspitz, der mûsz inn den sack.
BRANT *narrensch.* 82, 64;

muest in schweren, was sie in fragten, dasz er in das warlich sagte. ZINKS *Augsburger chronik, städtechron.* 5, 276, 10; ich sage euch aber warlich (*ἀληθῶς*), das etliche sind von denen, die hie stehen, die den tod nicht schmecken werden, bis sie das reich gottes sehen. *Luc.* 9, 27; ich sag warlich, das ewr pfarkirch nicht ist, dan ein abgot-tempel. EBERLIN 3, 20 *neudr.; narr.* wenn du den schneider von Bern mit sein brûdern anrûftest, die möchten dir wol helfen .. *Bembus.* losent, herr! der narr sagt warlich von Bern. SCHADE *satiren* 3, 216, 18;

ich sprich werlich, das ich mit list
die sach dick hân gemessen.
HUGO v. MONTFORT 24, 113 *Kummer;*

dan nyeman ist dem nütz gebrist
oder der worlich sprechen tar,
das er sy wis und nit ein narr.
BRANT *narrensch. vorr.* 39;

das ich worlichen sprechen mag,
es nohe sich dem jüngsten tag.
WICKRAM *werke* 5, 33 *Bolte* (10 *alter* 1026);

ez ist ein fråge, waz in der helle brinne? die meistere sprechent gemeinlich: daz tuot eigen wille. aber ich spriche wârlich, daz niht in der helle brinnet. *mystiker* 2, 65 21 (*meister* ECKHART); werlichen mag ich sprechen: Ieronimus ist ein warhaftiger martrer. JOH. v. OLMÜTZ *leben des h. Hieronymus* 9, 18 *Benedict;* oder er (*der zeuge*) solichs nit warlich möcht sprechen, dann er sey uff die zeit der geschicht nit in land .. gewesen. RIEDRER *spiegel der rhetoric* 20ᵃ; und sölicher ir stâte

ouch wârlich zereden nit weder ain gaistlicher stande noch regel genempt werden mag. N. v. WYLE *translat.* 161, 28 *Keller;* ein ieder, so von der leer, die von himmel kumint (die das evangelium ist) warlich und göttlich reden wirt. ZWINGLI 1, 176: disz und vil anders dergleichen hat Apollonius warlich und stanthaftig eingefürt. HEDIO *chronica der christl. kirchen* (1530) 42ᵃ; wir syen warlich bericht, daz die statt Walse und der fleck Altdorff . . . vor E. K. Mt. von uns beclagen. *urkunden Maximilians nr.* 301 *Chmel;* dann je zu zeitten die schuldigen die umbstende der missethat unwarlichen anzeigen. *Carolina art.* 55; wil sich nun zû letst meinenthalb gebüren, warlich an tag zû legen, dz mich der taufft jud Pfefferkorn mit der unwarhait hin geben .. hat. REUCHLIN *augensp. fol.* 32ᵃ; das, das in unser gemainen verstendtnus erbar ist, soll nicht weniger, wann was durch die weysen warlich und volkommenlich erbar genant wirt, gehalten und beschyrmet werden. JOH. v. SCHWARTZENBERG *Ciceros officia* (1531) 66ᵃ;

men seyt, daz im gegeben were
dhe geyst dher prophecyen,
daz her begunte vorekryen
werlichen unte sprach.
als iz dharnach gescach.
Braunschweigische reimchron. 3682;

ir sult wizzen, daz alle di lêrer di dô vrevelichen predigen, daz unser vrowe in erbesunden enphangen sîe, daz si nicht vollekomen wisheit haben; und ouch alle di dô wærlichen predien daz si âne erbesunde enphangen sî, dag in der wisheit gebrichet; wanne man sal iz in eine wâne lâzen. *mystiker* 1, 19, 30; soll dann deine seele gottes empfänglich werden, so musz sie darzu geschickt seyn, als du gar lauterlich aussprechest: du bekennest warlich, dasz dir nicht recht wird, es komme dann gott in deine seele. G. ARNOLD *leben der gläubigen*² (1732) 38 (*nach älterer quelle*). wahrlich *im comparativ:* es ist ain kunst, oder wärlicher zesagen, ain betrugnüsz. N. v. WYLE *translat.* 55, 25 *Keller;* meins bedunckens mags warlicher den christlichen historien zugerechnet werden. HEDIO *chronica der christl. kirchen* (1530) *vorr.* 2ᵃ. *darnach* wahrlicher *für sich 'richtiger':* die geistlichen und bischöff, die in (*den bann*) so leichtfertig . . . bruchen oder warlicher miszbruchen. MURNER *an den adel deutscher nation* 23 *Voss.*

b) wahrlich wissen, jemand wahrlich kennen, etwas wahrlich erfahren, erlernen, finden *u. dgl. 'der wahrheit entsprechend, genau, gewisz':*

daz wizzent werliche. *Trierer Silvester* 60 *Kraus;*
daz wizzin wêrliche,
ime sîn des kuninges hulde liep.
könig Rother 2044;

und wizzet wærlichen daz,
iuwer dinc sol iemer deste baz
ze êren und ze guote ergân.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 1633;

unser herre hât so vil wunders an den engeln gemachet, daz wir ir niht aller wærlichen wizzen. BERTHOLD v. REGENSBURG 2, 175, 31; ich weisz aber warlichen, das er den serpant nit ertöte hat. *Tristrant* 35, 28 *Pfaff;* du findest gar selten einen, der warlich wisz, wie die ketzerei der Hussen in dem künigreich Behaim het ein ursprung und anheben gehabt. MEISTERLINS *Nürnberger chronik, städtechron.* 3, 167, 16; fürbas spricht der herr in den obgemeltten worten, so vil ir wenen in denselben schrifften das ewig leben zû haben, und sagt nit, in denen ir warlich wissent das ewig leben ze haben, denn das wort *δοκεῖ* haist etwas fur war halten das nit also ist. REUCHLIN *augensp.* 7a; er hette sye vor gelert, das sie warlich solten wissen und nit wenen uss der bibel das ewig leben zû haben. 7b; wer dawider redet, hies er (*Müntzer*) phariseer, die gott nicht recht und warlich kendten. MELANCHTHON *bei* LUTHER 3, 127ᵃ;

alzuhant
wart im werlich erkant,
wie ez was Nicolaus. *passional* 9, 22 *Köpke;*

wirt aber sint daz werliche ervaren, daz sie falsche rûgere gewesen sint. *statuten des deutschen ordens* 78, 30 (*gesetze* 34) *Perlbach;*

das ich von anfang an das end
wölt überlesen das buch behend,
und was ich darinn geschriben fünd,
darusz man werlich gelernen künd,
wie die wirdig stat wer komen her,
das ich des machte ein schrift gewer.
KÜCHLINS *reimchron., städtechron.* 4, 343, 12;

er was gar auffmerckig den handel warlich zû erlernen. HEDIO *Josephus vom krieg der juden* (1556) 35ᵇ; so hör ich war-

lich. die fürsten und der bund haben ein verstant mit dem künig gemacht. SCHADE *satiren* 2, 70, 26;

er was zů Segewalden
den jungen und den alden
kummentůr vur gewesen.
dag mac ich wêrlichen lesen.
livländ. reimchron. 5861 *Meyer;*

do bevant er wærlichen,
dag Êrec degenes ellen truoc.
HARTM. V. AUE *Erec* 767;

und darnach warlich ir (*der angeschuldigten*) unschuld funden ist. RIEDNER *spiegel der rhetoric* 20ᵇ; wer ainen vichschelligen hund hiet, der sol in auch haben männiklich on schaden; tät er aber darüber schäden, den sol er den leüten widerkern, den der schad geschäch, doch wann sich das warlich vindt, das es desselben hunt getan hiet. *österr. weisth.* 1, 287, 1 (1494); durch welliches der schaden beschechen wär, das sich warlich erfunden, von dem soll dem sein schad widerkert werden. 2, 171, 3 (*Tirol v. j.* 1621).

c) *die bedeutung 'aufrichtig' zeigt sich auch in* wahrlich glauben, lieben, etwas wahrlich ausführen *u. dgl.:*

ob si werlichen gelůbten an in.
jüng. Judith 159, 2;

die wolthat (*Christi*) kennen, das heisst an Christum warlich glauben. JUSTUS JONAS *bei* LUTHER 6, 394ᵃ; dag geloben wir in bey unsern trewen aynvaltleichen und werleichen mit urchund ditz briefs. *urkunden von Heiligenkreuz* 2 (*fontes rer. Austr.* 16) 187 (1343); also machtu unsern herre got aller beste treffen mit der waren minne, ob du sin werliche remest mit ganzem herzen und truwen. *altd. predigten* 1, 23, 7 *Schönbach;* sant Augustinus sprichet: der minnet wêrliche unde sicherliche, der dâ minnet, dâ er wol weiz, dag er niht wol geminnet wirt. *mystiker* 2, 294, 7 (*meister* ECKHART); es mag nyemant gott werlichen lieb haben an seynen nechsten und seynen nechsten an got. MARCUS V. D. LINDAUWE *buch der zehen gepot* (1483) 63ᵇ; järlich der herrschaft seinen rechten gewar und furstand nach sipp und blut warleich fürpringen. *österr. weisth.* 2, 134, 42 (*Tirol*).

wahrlich *im comparativ:* welches büchlin üwer genâd so vil genedenklicher von mir ufnemen und enpfâchen wöll, als vil das wârlicher flüsset und geet usser ainem willen und gemüt, üweren fürstlichen gnäden .. gantz ergeben. N. V. WYLE *translationen* 16, 8 *Keller.*

2) *mit der vorausgehenden bedeutung berührt sich die von 'in wahrheit, in wirklichkeit' (im gegensatz zu dem scheinbaren oder fälschlich angenommenen), wenn* wahrlich *in freierer verbindung mit der satzaussage steht. dieser gebrauch ist bereits im ahd. ausgebildet und findet sich besonders häufig im Tatian, entsprechend lat.* vere: min fleisg warlicho ist muos inti min bluot warlicho ist trang. 82, 11 (*Joh.* 6, 56); oba ther sun iuwih arlosit, thanne birut ir warlihho frige. 131, 15 (*Joh.* 8, 36); *das wort erscheint hier auch häufig in abgeblaszter bedeutung, lat.* autem, vero, enim, ergo, igitur, itaque *wiedergebend. als 'wirklich' auch bei* OTFRID *und* WILLIRAM:

thera ferti er ward irmuait so ofto farantemo duit;
ni lâgent thie arabeit es frist themo wârlicho man ist.
OTFRID 2, 14, 4;

Petrus, avur zeli mir, bin ih liob filu thir?
ist thaz herza thinaz mir wârlicho holdaz? 5, 15, 28;

wânte swér die sint, die sie wârlicho hâbent, die brinnent in iro hêrzen per amorem. WILLIRAM 138, 4. *die im 11. jahrh. einsetzende poetische litteratur hat* wârliche, wârlichen *sehr häufig, doch schon meist als betheuerungswort, daneben tritt die grundbedeutung noch stärker hervor, indem das wort dazu dient, die wirklichkeit einer thatsache zu betonen:*

ich pin got Abrahames jôch dines vater Ysaaches.
die erde da du slaffest warlichen du die besizzest ..
also ich dir han geheizzen, so wil ich dir leisten.
genesis, fundgr. 2, 40, 46;

do Jacob erwachote, er bedahte iz in sinem mûte,
er sprach 'warlichen ist got hie, leider dag ich iz ne wisse.
2, 41, 8;

der ist warliche sâlich, der in der rechtun geloube wol lebeth. *Diutisca* 1, 282 (12. *jahrh.*); iz ist wêrliche östertac und di vaste ist hin wec; wir sullen mit einander ezzen. *myst.* 1, 107, 20; der herr ist erstanden wärlich und ist erschynen Symoni. ZAINERS *bibel, Luc.* 24, 34 (MENTEL: derstanden gewerlich, LUTHER: warhafftig aufferstanden), *vgl. auch die bibelstellen oben sp.* 831. 832; es schreibt Gregorius, die menschen halten warlich den fride, die der hochfertigen ungerechtigkait und sünden vervolgen. A. V. EYB *spiegel der sitten* 99ᵇ; wie die schawenden menschen

thorecht geschätzt werden, und aber warlich weisz seind KEISERSBERG *predigen* (1510) 28ᵇ; was den Römern vor den schaden pracht, dasz sie mit unordnung nach geylt hetten, das geschah auch den fynden und die sich vor der flucht angenommen hetten, bisz sie zů irer hinderhůt kamen, die würden nůn warlich fliehen. SCHÖFERLIN *Livius* (*Mainz* 1514) 58ᵇ; wer einen won eins dings hat, der hat dasselbig mehr, dann der es warlich hat, und aber nit acht, dasz ers hab. S. FRANCK *sprichw.* 2, 143ᵃ; das ihn der herr warlich gesandt hat. DIETENBERGERS *bibel, Jerem.* 28, 9 (LUTHER: warhafftig); die sach hat sich warlich also verlauffen, *facti certa fides est.* MAALER 484ᶜ; die orcigalea, welche ein politischen warlich unsichtbar macht, ist die verbergung der rathschläg. SCHUPP *schriften* 753;

Jhesus ist werlich
uff gefaren zu himmelrich ...
das hoit ire mit groiszem schal
hie werlich gesehen alle.
Alsfelder passionspiel 7908, 13 *Grein;*

laszt euch bekümern nit damit,
ob schon die geschrifft das meldet nit,
noch dannocht sagtz on alle schand,
wie das es warlich dinnen stand.
MURNER *luth. narr* 1938 *Kurz;*

ich wil dirs sagen noch ein mol,
das sie warlich all junckfrawen sind. 4561;

wenn ich das bäpstlich recht verstan
und warlich eelüt scheiden kan:
was wolt ich mee? es ist nit not.
N. MANUEL *vom bapst* 252 *Bächtold;*

hab dir das zu eim zeichen glat,
dasz der herr das thun wird warleichen,
dasz er geredt hat, merck das zeichen.
H. SACHS 15, 221, 6 *Keller-Götze.*

gelegentlich noch in der neueren sprache (meist steht dafür wahrhaftig, wirklich):

ich, zur pfort' hinaus!
und sieh: da kommt ihr wahrlich! kommt ihr wahrlich!
LESSING 2, 194 (*Nathan* 1, 1).

man hat 'über den ursprung der menschenseelen' so sonderbar mechanische träume gehabt, als ob sie wahrlich von leim und koth gemacht wären. HERDER 8, 176 (*vom erkennen*) *Suphan. in der frage wie* wirklich?: sie sind doch wohl nicht gar herr .. Behn, des Lübeckischen gymnasii subrector? wahrlich? o wie betaure ich, dasz .. LESSING 10, 233 (*Anti-Götze* XI).

im älteren nhd. verbindet sich wahrlich *auch mit adjectiven, um auf das wirkliche vorhandensein des begriffs hinzuweisen, wofür später* wahrhaft *oder* wahrhaftig *eingetreten ist:* ein warlich frommer mann, *un huomo veramente da bene.* KRÄMER 1210; dag kein inwendigs oder auswendigs werck des menschen ist warlich gut noch tugendhaft, oder verdienlich, es geschech denn aus der lieb gottes. STEPH. V. LANDSCRON *himmelstrasze* (1510) *bei* HASAK *herbstblumen* 224; manheyt und weiszheit und ander thugent .. machen noch ein yeden warlich edel. SCHÖFERLIN *Livius* (*Mainz* 1514) 4ᵃ *Schöffer;* es werden entzündet die hertzen zu den wercken Ade durch die verfluchten begirlikeit, durch die uns die warlich guten dingk hessig und die gedichten lustig werden. STAUPITZ 1, 148 *Knaake. in der jetzigen sprache ist* wahrlich *vor adj. nur bekräftigend, s. unten* 3, *b am ende.*

mhd. alsô wærliche *mit correspondirendem* alsô (als, sô) *wie nhd.* so wahr: als ein diep vor eine rihter stüende unde spræche: 'seht, her rihter! als wærliche als ich diz guot verstoln hân, als wærliche sult ir mich dort hin ûz hâhen an den galgen'. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 282, 12; dû biutest drie vinger ûf unde zwêne nider ... unde sprichest, dag dir got als wærliche helfe, als dag war sî des dû dâ swerest. 1, 282, 17; wan got ist als gewêrlich diu minne, als er diu wârheit ist; und als er ist diu güete, alse wêrlich ist got diu minne. *mystiker* 2, 31, 20 (*meister* ECKHART); alsô wêrliche als dag got lebet. 2, 46, 30; also warliken ick unschuldich bin ... so warliken beware my. KORNER 63ᵃ *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 605. *ohne correspondirendes* als:

alle unglugk musz uch got geben,
also werlich ir hot unrecht!
Alsfelder passionsspiel 5067 *Grein.*

auch nhd. begegnet noch so wahrlich:

so wahrlich ich der unruh, die dich quält,
unschuldig bin, — erhöre meine bitte.
TIECK 1, 40 (*Octavian*);

so warlich uns die sonne giebt ihr licht
und so gewisz das meer voll wasserwellen,
bei meiner macht! ich ruhe eher nicht. 352

von diesem wahrlich *'wirklich, wahrhaftig' kommen auch die formen des comparativs und superlativs vor, namentlich in der sprache der mystiker:* si (*die seele*) ist wærlicher in gote danne si in ir selbes persône sl. *mystiker* 2, 496, 27 (*meister* ECKHART); got leûchtet in sy in allen dingen, krefftiglich und lauterlichen und warlich in der meisten finsternusz, und noch vyl warlicher, dann in dem scheinenden liechte. TAULER *predigen* (*Basel* 1521) 12*; wyle ich wærlicher hie ain burger bin, danne der so hie geborn ist. WYLE *translat.* 41, 10 (*nr.* I) *Keller;* disz sind worlich unsere gûter, unsere reichtûm, unsere besitzung. was sint wærlicher richtûm weder die tugenden und die gnod. begeren ir richtûm, so liebent die woren richtûm, spricht Gregorius. KEISERSBERG *bilgerschafft* (1510) A 2*; o du edle sele, o du edle creatur, was gast du usz dir selber sûchen, den der all zû mal und aller warlichest und blossest in dir ist, und syd daz du bist teilhafftig gôtlicher natur, waz hast du dann zû thon oder zû schaffen mit allen creaturen? TAULER *predigen* (*Basel* 1521) 2*.

3) *als betheuerungswort hat* wahrlich *die grôszte ausdehnung gewonnen und sich als solches auch in der neueren sprache, wenn auch beschränkt durch* wahrhaftig (*das jetzt in der gewöhnlichen umgangssprache vorgezogen wird*), *erhalten. früher wird* wahrlich *als nachdrückliche bekräftigung empfunden, vgl. die bestimmungen der wörterbücher, unten f die stelle aus dem decameron und:* ob das auch für ein schwur zu achten, wenn man sagt gewisz, warrlich, in der warheit. MENGERING *gewissens-recht* (1653) 223. *jetzt ist es in der volkssprache vielfach zu 'allerdings, freilich' abgeschwächt. in der schriftsprache behauptet es sich dagegen — unter dem einflusz der bibelsprache — in seinem volleren wert. auf die einwirkung der bibelsprache ist es wol auch zurückzuführen, dasz* wahrlich *'seit den siebziger jahren des 18. jahrh. wieder mehr um sich greift (in der vorausgehenden zeit ist es — wenigstens in der schönen litteratur — nicht allzu häufig). vorzugsweise ist es in der gehobenen sprache üblich.*

a) die glossare und wörterbücher weisen vorwiegend auf diese verwendung hin: werlich, *vere, certe. voc. theul.* (*Nürnb.* 1482) mm 8*; warlich, *vere, assertive* oder gewiszlich. *ebenda* nn 1*; DIEFENBACH *gl.* 115* *certe*, werlich, warlich, 287* *immo*, werlichen, werlich, 378* *nempe*, werlich, 497* *revera*, werlich, warlich, warlichen, wairlich, 612* *vere*, wairlich, 613* *vero*, warlich, fuorwar; wärlich, warlich, gewiszlich. ALBERUS *dict.* E 1*; warlich, *profecto, equidem, certe, sane, nae.* DASYPODIUS 452*; warlich, gentzlich war, in gantzer warheit, *verissime, vere, profecto, reipsa, prorsus, certe, nae, sane etc.* MAALER 484* (*mit rücksicht auf die ältere bedeutung*); ae es ist warlich wol geredt, *recte sane. ebenda:* eigentlich, gewiszlich, warlich, nemlich, ordentlich, sicherlich, *certe, equidem, nimirum, videlicet etc.* HENISCH 825, 64; gewiszlich, aigentlich, wahrlich, fürwahr, ohn allen zweiffel, also helffe mir gott, *certe, certo, profecto.* 1603, 18; warlich, warhafftig, in der warheit, *veramente.* KRÄMER 1209; warlich (*adverbialiter pro asseveratione et quasi juramento ponitur*), *nae, profecto, sane, certe, omnino, amen.* STIELER 2414; wahrlich, *en vérité, véritablement, vrayement.* RÄDLEIN 1026; er ist warlich ein frommer mann, *he is verily, certainly, surely a godly man.* LUDWIG 2369; warlich, *nae, certe, enimvero, equidem, sane, profecto.* KIRSCH 2, 380; sie irren warlich sehr, *nae illi vehementer errant.* STEINBACH 2, 940; warlich ein scharffsinnicher mensch, *acutus sane homo. ebenda;* du bist warlich kranck, *profecto aegrotas. ebenda;* ich bin warlich bestürtzt, *sane perturbatus sum. ebenda;* es wird warlich geschehen, *certe eveniet. ebenda.* ADELUNG *kennt* wahrlich *nur als 'eine gelinde betheuerungsformel für* gewisz'.

b) in der litteratur ist dies betheuernde wahrlich *seit der mhd. zeit häufig zu finden:*

dei lôte vrageten in sare, wie gesippe im daz wip wære,
er sprach: min swestir wærlichen, ich chan ir niht geswichen.
genesis 48, 10 *Diemer;*

des vroweten sich werliche
die engele in hiemilriche.
Trierer Silvester 120 *Kraus;*

mich jâmert wærlichen,
und hulfez iht, ich woldez clagen,
daz nû bi unseren tagen
selch vreude niemer werden mac.
HARTM. V. AUE *Iwein* 48;

ich lîez dâ wærlichen
umb die vrouwen grôz clagen. 4296;

ez ist wêrlichen gelogen
waz dich die brûdere hân gelârt.
livländ. reimchron. 6380 *Meyer;*

unser junger herre werlich ist
wiser denn wir alle sint.
H. V. BÜHEL *Dyocletianus* 617;

sy sprach: lieber herre min,
es dunckt mich werlichen zit sin,
das ir mir etwas liebe erzôugent. 8475;

eins reinen guden wibes angesichte
und frauweliche zucht darbi
di sint werlich gut zu sehen.
Limburger chron. 37, 15 *Wyss;*

daz dut mir werlichen alzu we. 45, 7;

zwen pebest sind gewellet,
der tiefel hât geselket
werlich sich zuo dem einen.
HUGO V. MONTFORT 5, 197 *Kummer;*

genediger herr, es ist wärleich an unser schuld.
fastnachtsp. 122, 7;

er hat im wârleich getan unrecht. 129, 8;

heut hat er im erdacht
warlichen ainen frömbden list. 459, 30;

du solt mir werlich wesen holt
und scholt gelauben an mich,
so mach ich reich und selig dich. 604, 1;

ich hab wärlichen lebentig gesehen
den herren mein. *Erlauer spiele* 3, 1192 *Kummer;*

dann der hatt worlich dorecht glust
wân hie die leng zû leben lust.
BRANT *narrensch.* 43, 13;

sy wurdent worlich ietzund lachen,
wen ich in kiechel hett gebachen.
MURNER *schelmenzunft* 27, 37 *neudr.;*

hett ich in umb ein gewissen standt
geben tusent guldin lon:
sy hettens werlich nit gethon. 46, 12;

herr gott, behiet vor gabelstich,
ietz mûsz ich werlich weren mich.
narrenbeschw. 5, 2 *neudr.;*

wann du des sattels nerest dich,
so kanstu werlich me dann ich. 24, 2;

wo die wyber kummendt zamen
so muosz ich mich syn werlich schammen.
müle v. Schwindelsheim 1412;

das sind doch wärlich wild fasznachtbutzen,
die sich doch so gar seltsamlich mutzen.
N. MANUEL 106, 83 *Bächtold;*

das mag worlichen nit gesin.
GENGENBACH 6, 85 *Gödeke;*

in eren herzen
bringet freud und scherzen,
wer den megdlein gfallen wil.
der musz warlich herzen vil. UHLAND *volksl.* 124;

o könig, da thust werlich recht.
H. SACHS 16. 166, 31 *Keller-Götze;*

ich mag doch warlich ower nit.
fastnachtsp. 4, 66 *Götze;*

bist abr ein mensch, so solt gedencken,
das du warlichen auch bist todtlich. 44, 147;

o lieber nachtbawr, was thust sagen?
elm andern warlich glaubt ichs nicht. 49, 45;

du machst mir worlich klâine freud.
WICKRAM 5, 18 *Bolte* (10 *alter* 495);

ich hets euch warlich nit gerathen.
WALDIS *Esopus* 4. 39, 75 *Kurz;*

er hat dir werrlich grob gestreelt.
FISCHART *dicht.* 1, 41 *Kurz* (*nachtrab* 1503);

der man .. sprach: o ewiger got, ist es umb die zeit umb mich das ich graw bin, so ist es warlich zeit, das ich mich besser. PAULI *schimpf u. ernst* 191 *Österley;* gott ... ist aber ein eifferer, er ist neidisch, kans die lenge nicht erdulden, drümb schmeist er entlich drein und werlich grob. LUTHER 16, 470, 11 *Weim. ausg.;* da gehört warlich eyn mut zu. 19, 195, 18; ich mus werlich hin ghen, meins hendwercks warten. 29, 54, 3; es seind wârlichen in der selben zeit .. alle freie künst .. volkomenlich und ganz am tag gewesen. AVENTIN 1, 326, 36 *Lexer; reddam hercle*, du solt mirs werlich halten. ALBERUS *dict.* uu 4*; es thût dir warlichen nodt, das du wiszliche vorbetrachtung hierinnen habest. WICKRAM 1, 59, 1 (*Galmy*) *Bolte;* mûsz ich jetz leyder von meinen gûten freûnden bericht werden, welche dann warlich mehr achtung auff meinen son dann du habend. 2, 26, 20 (*knabensp.*); welchs zwar eine grosse schatzung ist und werlich eines reichen fürsten bewtel wol spülen solte. KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 186 *Gäbel;* (*der tod*) der warlichen baldt meinem trawren ein ende geben wirdt. *buch der liebe* 257, 4; ier sind werlich ein finer herr. TH. PLATTER 28 *Boos;* ihr sagt warlich recht. PHILANDER 1, 327;

gesellschafft, lehrer, geld, patronen,
land, aufferziehung, leib und zeit
macht warrlich unter den personen
und ihrer lust viel unterscheid. GÜNTHER 169;

er (*Karlos*) glaubt
an diesen riesenschritt der liebe — kommt,
kommt wahrlich, kommt.
SCHILLER 5, 2, 244 (*don Karlos* 2, 9);

dieses ist wahrlich meine absicht nicht. LISCOW *schriften* 1. *vorrede* 57; das ist mir wahrlich so lieb, als ob ich sie selbst gewonnen hätte. LESSING 12, 259; ich dachte warlich nicht daran, dasz du von ähnlicher meinung seyn könntest. GÖTHE *Werther* (1774) 1, 75; derjenige hat wahrlich den wenigsten beruf der mahler seiner zeit zu werden, der das geschöpf und die karrikatur derselben ist. SCHILLER 10, 498; es gab eine schlechte einnahme, was mir aber madame Schröder, die geld wahrlich brauchte, nie nachgetragen .. hat. GRILLPARZER 10, 80 (*selbstbiogr.*).

wahrlich (*wie* wahrhaftig *oben sp.* 833) *im näheren anschlusz an ein folgendes adj.:* die liebe und achtung, welche du der neuen, wahrlich schönen zeit zollst. LAUBE *polit. briefe* (1833) 92; ich habe an dieser stelle über die letzte und wahrlich grosze gabe unseres heros nicht eingehender zu urtheilen. MARCUS *Wilhelm* I.[3] XIV.

c) mundartliche formen mit verstümmelung oder umgestaltung der zweiten silbe (I, 3) *erscheinen kaum in den wörterbüchern, wol aber in der litteratur, doch seit dem 16. jahrh. nur, wenn beabsichtigt ist, der rede mundartlichen charakter zu geben:* werlen, *profecto.* APHERDIANUS 263 *nach* FRISCH 2, 415[c];

es war mein werle ein seltsam narrenspil.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 483, 3 (*lied von Kunz v. kaufungen, kaum ist* werle *mit* LILIENCRON *aus* werlde *zu erklären*);

ich hab mir ir werlein wol gelacht.
fastnachtsp. 41, 26;

so hab ich werlein sider nach seim tode
seins guts nit umb ein har genossen. 78, 28;

Ich will euch werlein ein kreben vol eier schenken. 78, 34;

wenn ichsz werlein nit lenger wil lassen ligen. 79, 2;

ich rat dir werlein, ge hin und schweig
und lasz dein gespott hie dalung sein! 88, 29;

dy dayg frä ist dir wärle zklueg.
Sterzinger spiele 15, 503 *Zingerle;*

das mocht ier warle lachen. 15, 544;

ich kum dir werlen zun weibern nit. 17, 377;

ich psorg werla, es sey zspat. 22, 71;

dir ist warlech gerad wie mir. 22, 214;

er ist werlach wol des selbigen speckhs. 25, 402;

Vindocius. wannen lauffst du her so gschwindt?
Jahnn. ubers landt hat mich gweht der windt.
ich kan dirs werla selbst nicht sagn.
AYRER 368 *Keller;*

so hab ich werla nicht dran dacht.
1419 (*sagt Pacollet der zwerg*);

o werla, sag du was du wilt.
2472 (*sagt Claus Gerngast*);

hab warle schier mein theil bekommen.
MAURICIUS *Human* II Iii;

mocht warl ein mäszl noch zechen wol. II Ii;

daher haben meine landleute, die Hartzlinge, ein sprichwort: 'ich habe yhe werle gehört; wer schlecht, wird widder geschlagen! LUTHER 19, 647, 23 *Weim. ausg.;* ey, er sey werla nun mehr wohl 66 jahr alt. AYRER *processus* 2, 10; werrly, liebe nachbarin, wird die andere zustimmen, wann es mir asso wär, i wot mi bald bedocht han. PHILANDER 1 (1650), 78; gnädiger herr, eich darffs ouch werli neit sän. *Simpl.* 2, 36, 9 (*welterauisch*); es isch wearle els nit waur, was ih gseit häun. 4, 398, 7 (*schwäbisch*); ich will doch wärli nit hoffen, dasz es ihr etwa nit gut genug ist? H. L. WAGNER *kindermörderin* 72, 26 *neudr.*

d) beliebt ist früher die verbindung von wahrlich *mit* wahr (*s. oben sp.* 702 *unten*): es ist warlich war, *hoc certissime verum est.* STIELER 2414; das ist wahrlich wahr, *that is very true.* LUDWIG 2369; es ist wahrlich nicht wahr, *no sure, no indeed. ebenda;* daz ist ein blôziu wârheit und ist alse wèrlich wâr als daz got got ist. *mystiker* 2, 32, 18 (*meister* ECKHART); deine rathschlag von altem her sein ja warlich war. DIETENBERGERS *bibel, Jes.* 25, 1 (LUTHER: trew und warhafftig); es ist warlich war. SCHADE *sat.* 2, 132, 36;

gesell, du hast würleich war.
Erlauer spiele 2, 27 *Kummer;*

du hast werlich, gesell, gantz war.
H. SACHS 16, 177, 24 *Keller-Götze;*

ey schweig! es ist werlich nicht war.
AYRER 1935 *Keller;*

er schlag mir alle tag, ist wahrla wahr. CALLENBACH *Quasi* (1714) 59: *jetzt noch in Leipzig* es ist werrlich wahr. ALBRECHT 236.

e) wahrlich *dient gern zur verstärkung der negation:* wahrlich nicht, *auch* wahrlich niemand, wahrlich keiner:

nieman habe arcwân
umb daz ich gesprochen han:
ich mein die vrumen wærlich niht.
buch der rügen 655 (*zeitschr. f. d. alt.* 2, 64);

du runst mir in das hobet mîn;
gewissen tuot sîn werlich nit.
HUGO v. MONTFORT 17, 18 *Kummer;*

sie sprach: ich thet sein warlich nit.
ich sprech es nit, und kost es mir das leben.
H. SACHS *fab. u. schw.* 5, 645, 33 *Götze-Drescher;*

wehrt bin ichs warlich nicht!
GRYPHIUS *sonette* 22 *neudr.;*

der drinckstuben halb weysz ich warlich nit was ich sag. MURNER *an den adel deutscher nation* 48 *Voss;* was endtlich noch darausz werden wirdt, weisz ich warlich nicht. ELISABETH CHARLOTTE *briefe* 1, 10 *Holland;* wer wollte .. aller kenntnisz auf ewig abschwören, die mit diesem glauben stritte? ich wahrlich nicht. LESSING 10, 36; dasz die bewegungslose ruhe .. wahrlich nicht das höchste ziel des menschlichen lebens ... ist. ARNDT *blick aus der zeit* (1814) 19; sie haben es doch nicht etwa schon gemerkt? nein. wahrlich nicht. IFFLAND *der mann von wort* 63 (2, 5);

er ist zu allem gut: blos dazu nicht;
blos dazu wahrlich nicht.
LESSING 2, 240 (*Nathan* 2, 2);

du hättest also niemals ihn (*den schleier*) gehoben?
ich? wahrlich nicht.
SCHILLER 11, 51 (*verschl. bild zu Sais*);

ich finde wahrlich keine. MENDELSSOHN *phil. schr.* (1777) 1, 112.

e) eine mehr selbstständige stellung nimmt wahrlich *ein, wenn es an den schlusz gestellt wird; es kann dann vielfach als ein für sich stehender ausruf genommen werden:*

er jach: 'vrouwe, ich wil wizzen daz,
wer hie obne bi iu si.'
sie sprach: 'aller geste vri
sî wir, herre, wærlich.'
H. v. FREIBERG *Tristan* 6133 *Bechstein;*

alsô zart wart nie kein wip, wærlîche:
ist an ir ihtes iht,
eg ensî vri wandels sunderliche?
minnesinger 2, 21[b] *Hagen;*

hab dir das zu eim zeichen glat,
dasz der herr das thun wird warleichen.
H. SACHS 15, 221, 6 *Keller-Götze;*

Eduard! ein sehr auszerordentlicher mensch sind sie wahrlich. J. H. JACOBI *werke* 1, 202.

auch im innern des satzes kann wahrlich *ganz für sich stehen:* denn gestern wahrlich hat sie mich sonderbar gerührt. LESSING 2, 122 (*Emilia Gal.* 1, 6);

seht, er läuft zum ufer nieder;
wahrlich! ist schon an dem flusse.
GÖTHE 1, 238 (*zauberlehrling*).

f) weit häufiger ist es, dasz dieser ausruf an der spitze des satzes steht; es kommt das seit dem mhd. vor: warlich! dem ist also, *vraiment la chose est ainsi.* RONDEAU; warlich! ihr seyd ein feiner mann, *vraiment vous êtes un joli homme. ebenda;*

er sprach: 'werlichen,
ir muzet mit deme tode streben,
wandir sult curze wile leben.'
LAMPRECHT *Alexander* 3951 *kinzel;*

die sint verdorben ûf dem mer,
dô mines herren schif versanc:
wærliche er selbe ertranc.
RUD. v. EMS *d. gute Gerhard* 2674;

wêrlich, du hast mir wâr geseit.
H. v. FREIBERG *Tristan* 5129 *Bechstein;*

werlich, herre, goukelspil
ist uns allen unbekant. *passional* 17, 34 *Köpke;*

wèrlichen, ein guot gütlicher mensche solte sich gar übele unt ouch grœzlichen schamen, dag in iemer leit bewegti. *mystiker* 2, 447, 13 (*meister* ECKHART); wærleich, daz dunket mich gar wunderleich und gelaub sein niht. K. v. MEGENBERG 131, 2; wærleich, eg sein laien oder pfaffen, sie müezent verderben. 300, 31; werlich! so stete und so geheuer kam uns zu handen selten. *ackermann aus Böhmen J,* 9 *Knieschek;* werlich, also zu kurtz geschach nie manne. 28, 18; meister Riciardo sprach: werlich, das ist pey gut geschworen, sy ist mein elich weybe.

decameron 157, 27 *Keller*; werlich, Curneval, gelaub on zweifel, solt ich sy nun ein tag nit sehen, ich würd kranck. *Tristrant* 58, 1 *Pfaff;* warlich ich sage euch, es wird hie nicht ein stein auff dem andern bleiben, der nicht zubrochen werde. *Matth.* 24, 2 (M. v. Beheim: vorwar sage ich uch; Mentel: gewerliche sage ichs euch; Zainer: werlich, *vulg.* amen, *gr.* ἀμήν); warlich ich sage euch, dis geschlecht wird nicht vergehen, bis das dieses alles geschehe. 24, 34; warlich ich sage euch, was ir gethan habt einem unter diesen meinen geringsten brüdern, das habt ir mir gethan. 25, 40; und da sie assen, sprach er, warlich ich sage euch, einer unter euch wird mich verrhaten. 26, 21; warlich ich sage euch, wer nicht das reich gottes nimpt als ein kind, der wird nicht hin ein komen. *Luc.* 18, 17;

werlich, uwer konigliche kron,
herr juddenkonig, die stet dir schone.
Alsfelder passionsspiel 5284 *Grein;*

wärleich, Neithart, gelaube mir
leib und guot wag ich mit dir. *fastnachtsp.* 415, 6;

wärleich, du hast dich wol bedacht. 419, 21;

wärleich, gevatter, du hast war. 428, 26;

stont uff, und wachen von dem troum!
worlich, die axt stat an dem boum.
Brant *narrensch.* 99, 184;

warlichen, wie die grebnis ist,
also ist auch das gesang gerist.
Murner *luth. narr* 4503 *Kurz;*

warlich, macht schmeychlen, streichen frumm,
sorg ich nit, wie ich z hymmel kumm.
Wickram 5, 89 (*Eckart* 635) *Bolte;*

warlich, sie haben nicht die bildnüsz gottes damit gemeynet. Jac. Böhme *vom dreyfachen leben* (1682) 185; warlich, so achtete ich sie für das verdampteste gesindlein. Philander 1 (1650) 177; warlich, wann ich zu rechter zeit alles hätte können kauffen, würde ich aller begehren gnug gethan haben. Schupp *schrifften* 739; wahrlich! eine herrliche methode filosofie und religion vorzutragen! Wieland *suppl.* 6, 121; wahrlich, ich spiele eine traurige rolle in meinen eignen augen. Lessing 12, 256; wahrlich! der dichter musz seinem boden getreu bleiben, der über den ausdruck herrschen will. Herder 1, 405 (*über die neuere deutsche litteratur* 2) *Suphan*;

'wahrlich! so ists! es ist wirklich so. man hat mirs geschrieben',
rief der pontifex aus, als er die kunde vernahm.
Schiller 11, 73 (*deutsche treue*).

g) verdoppelung des wahrlich *tritt in der bibelsprache auf und ist seit* Luther *üblich. seltener kommt sie vor, wenn das wort im innern des satzes steht:* es ist warlich warlich eyn unglück vorhanden. 15, 255, 18 *Weim. ausg.;* und redst du warlich, warlich nimmer darvon, dasz du sy bym einfaltigen sinn lassist blyben. *Zwingli* 2, 2, 41. *sehr häufig zu beginn des satzes:* warlich, warlich, ich sage dir, es sey denn, daz jemand von newen geboren werde, kan er das reich gottes nicht sehen. *Joh.* 3, 3 (M. v. Beheim: vorwar vorwar; Mentel: gewerlich, gewerlich; Zainer: wärlich, wärlich); warlich, warlich, ich sage euch, wer sünde thut, der ist der sünden knecht. 8, 34; warlich, warlich, ich sage euch, einer unter euch wird mich verrhaten. 13, 21; warlich, warlich, dise wort götlicher maiestat soll niemant verachten. Eberlin 3, 66 *ntudr.;*

warlich, warlichen sag ich dir,
ich wils fein dem schülmeister sagen.
Wickram 6, 286 (*knabensp.* 1499) *Bolte;*

nein, warlich, warlich Joseph lebt.
Füeer von Heimendorf *Pomona* (1726) 32 (*heldengedichte*);

ja wahrlich, wahrlich ich bin!
Kosegarten *dichtungen* 8 (1813), 36;

wahrlich! wahrlich! ich will dort recht fromm seyn. J. J. Engel *schriften* (1801 *ff.*) 12, 321; wahrlich, wahrlich, schlechter Heine, wie oft ruf' ich mit dir: 'und wär' nicht noch das bischen liebe, — so gäb es nirgends einen halt!' Laube *polit. briefe* (1833) 221.

h) dem betheuernden wahrlich *kann noch eine partikel oder interjection vorausgehen:* wann werlich, wer uns teuschen wil, der teuschet sich selber. *ackermann aus Böhmen* 32, 12 *Knieschek;*

o werla, sag du was du wilt. Ayrer 2472 *Keller;*

denn wahrlich die vertheidigung ist nicht so sehr sein eigen, als die religion, die er vertheidigt. Lessing 10, 160 (*Anti-Goeze* I); und wahrlich, gnädige frau, auf die frage wird er ja sagen. Immermann *Münchh.*[2] 4, 148.

sehr häufig steht es früher in der antwort nach ja *und* nein, *wobei sich diesen wörtern auch noch ein personalpronomen anschlieszen kann:* ja warlich! *si veramente.* Krämer 1210[a]; es ist wahrlich wahr, ja wahrlich, *sure enough, yes to be sure.* Ludwig 2369; da sprach sie zu ir: bist du noch im himel nicht? da sprach si: ja ich werlich. *nonne v. Engelthal* 33, 17 *Schröder;* hat dir nit do die sunn geschinen. jo sie worlich, sie hat iren schin lossen ingon in din hertz. Keisersberg *bilgersch.* 152[a]; tuet dir dein herr guetleich? jo werleich, er ist ein frumer man. *ital.-deutsch. sprachbuch, Bayerns mundarten* 2, 444[a];

loff im nach, fragt den mon, ob er wer reiche.
er antwort: 'nain warleiche,
hab nichs, den was teglich gewint mein hant.'
H. Sachs *fab. u. schw.* 5, 734, 26 *neudr.;*

οὐ μα δια, neyn werlich. Alberus *dict.* E 1[a].

ja wahrlich, nein wahrlich *steht auch sonst im ausruf:*

ist, ja werle, klagens werth. Balde *Agathyrus* 16, 2;

ja wahrlich, es ist sehr nöthig. Arndt *blick aus der zeit* (1814) 213; ja wahrlich, solche herrscher werden und können des volkes frommes vertrauen .. nicht täuschen. Welcker *Deutschlands freiheit* (1814) 16; *in Basel* jo wärli! *allerdings, ja leider.* Seiler 310;

ich bin, vater, ein tiuscher man,
bischoffes Adelbern kapelan'.
des antwurte dô Marinus im:
'niht wærliche, sun min!
bischof Adelber, der ist tôt!
Albertus *St. Ulrichs leben* 273 *Schmeller;*

nein werlein, mein nachtpaur hat recht,
sie ist als von eim edeln geschlecht.
fastnachtsp. 69, 15;

danck hab, danck hab, mein lieber kerly!
ich zeuch dirs nit ab, nein ich, werly.
H. R. Manuel *weinspiel* (1548) 440;

nein warlich, sie gehen und lauffen dahin, und kommen nicht wider. Philander 1, 56.

jetzt kommt häufiger, mit voranstellung des wahrlich, wahrlich nicht (*oben sp.* 934), wahrlich nein *vor:* warlich nüt, *nihil hercle.* Maaler 484[a]; warlich nein, *no faith, no upon my faith, truly no.* Ludwig 2369;

nein, wahrlich nein. H. v. Kleist 1, 48;
sie war ein kind vor wenig tagen,
sie ist es nicht mehr, wahrlich nein!
Uhland *ged.*[2] 26.

i) in md. mundarten findet sich die betheuerung wahrlichen gott (*vgl. oben sp.* 934 wahrhaftigen gott): *in Leipzig* es ist warrlichen gott wahr. Albrecht 64. werrlichen gott! 236, *in Mansfeld* wärrlichen jotte Jecht 122, *in Thüringen noch als* 3 *wörter gefaszt:* würrlich un god Regel 283, wärlich en godd Hertel *Salzunger wb.* 49. *zu grunde liegt* wahrlich und gott, *das eine elliptische wendung für* wahrlich und als mir gott helfe *ist:* wärlich und als mir got helff, so ist es mir von herczen leyd umb euch. *decameron* 260, 1 *Keller;* aber warlich und als mir gott helff, so ist es mir hertzlich leyd umb euch. Montanus 66, 5 (*wegkürzer* 30) *Bolte;* warlich und gott herr, ich hab den grösten löffel .. darein thon. 45, 14.

WAHRLICH, *adj. behütet, bewacht* (*gegensatz* wahrlos), *ableitung von dem fem.* wahre, *hut, aufmerksamkeit, mnd.* warlik: wolde me dat slot wynnen, so moste me dat wynnen myt storme, unde wente dat ghans warlik was, so wolde nummend dar gherne an. *Lübeck. chron.* 2, 115 *bei* Schiller-Lübben 5, 605 (*wo als bedeutung 'wehrhaft' angegeben ist*). *auszerhalb des deutschen mit activischer auffassung: ags.* wærlic, *vorsichtig, klug* Bosworth-Toller 1157, *mengl.* warliche Stratmann-Bradley 668, *anord.* varligr Fritzner 3, 873, *dän. schwed.* varlig, *vorsichtig, behutsam.*

WÄHRLICH, *adj. nur vereinzelt in verschiedenen bedeutungen vorkommend.*

1) *zu* währen II *verbürgen gehört wol ein älternhd.* wehrlich *das* (*wie* währschaft) *als 'garantirt gut, tüchtig' zu nehmen sein wird:* (*der schreiner soll*) zu seinem handwerck mit einem vorrath an geschnittenem, gutem, dürrem, wehrlichem zeug ... gefaszt seyn. *würtemb. rev. bawordnung* (1654) 167.

2) *zu* währen III *gewähren ist ein vereinzeltes mhd.* werlich *'der gewährung würdig' zu stellen:*

er dâhte 'nu ist der künec sat:
des in diu künegîn hiute bat.
er beginnets uns nu lîhte wern.
ich wil genâde und helfe gern' ...
dô sprach er ..
'noch wert mich: ich pin werlich.'
W. v. Eschenbach *Willehalm* 178, 29.

3) *zu* währen IV *dauern gehört älternhd.* wehrlich, *das wie* währhaft *'dauerhaft' bedeutet* (*auch mnd.* werlik Schiller-

Lübben 5, 686): das ihe nichts bleiblichs, beständigs und werliches auff erden sei. S. Franck *encomion* 155*; von den funf kelchen die zwene stercksten und werlichsten erhalten werden. Diefenbach-Wölcker 892 *aus dem Weim. archiv* (1540). *das wort hat wol raundartlichen boden, da es noch im* 18. *jahrh. bei* Heine *vorkommt:* dasz der mann, den wir früherhin nicht sonderlich liebten, uns in der letzten zeit zwar keine währliche zuneigung, aber eine bessere anerkennung einflöszte. 6, 274 (*Lutetia* 1).

WAHRLOS, *adj. zusammensetzung mit dem fem.* wahre *'hut, aufmerksamkeit', die nur in der älteren sprache vorkommt; auch mnd.* warlos, *unbeachtet, verwahrlost.* Schiller-Lübben 5, 605, *ndl.* waarlos *unachtsam (schon Teuthonista* 305*), fries.* warlas Richthofen 1127, *engl.* wareless (*veraltet*) *unvorsichtig, sorglos, unbemerkt.*

1) *activisch, unachtsam:* was sagen nun die warlosen christen, so gethören sagen, die newen evangelisten thund alle werck ab. Schmid 518 *aus* Spreter *instruction (vielleicht auch mit* Schmid *als 'unwahr' zu nehmen, vgl. asächs.* wârlôs *'lügnerisch').*

2) *passivisch.*

a) nicht wahrgenommen, unbewuszt:

warlôse sünd diu brinnet niht.
meisterlieder 87, 66 *Bartsch.*

b) unbewacht, unbeschützt: der hasz ist ein einfaltig thier, gantz warlosz, kan sich gegen seinen feinden anders nit beschirmen oder erretten, denn mit der flucht. Ryff *thierbuch Alberti magni* F 1*; warlosz, *nuda urbs praesidio.* Maaler 484*. warlos lassen, *verwahrlosen:* na deme dat he van rechtes wegene scole ir (*der kinder*) vormunder sin ... unde se warlos gelaten hebbe. *richtsteig landrechts cap.* 43 § 7 *Homeyer. auf die rechtslitteratur bezieht sich auch die anführung bei* Hayme *jur. lex.* 1294: wahrlos, *sine cura und bei* Zedler 52, 957: wahrlos oder verwahrloset.

WÄHRLOS, *adj. des besitzes ledig, zusammensetzung mit dem fem.* währe I *besitzrecht, besitz, im nd. und ndl. vorkommend:* dat ymant quame voer den scepene, die enige plechten doen woude, ofte die enichs goets weerloos werden woude. *Utrechter urkunde von* 1378 *bei* Haltaus 2036; heeft dan yemant van des doden goet onder, het sy gelt ofte have, die en sal dat goet niet weerloos worden eer den 30sten dach geleden is. *den spiegel van Sussen bl.* 49 *bei* Oudemans 7, 903; ergeht die dritte mahnung, ist er (*der beklagte*) wehrlosz. *verordnung des Hadler landgerichts th.* 2, *tit.* 2.

WAHRLOSE, WAHRLÖSE, *f. unachtsamkeit, nachlässigkeit, abstractbildung zu dem adj.* wahrlos, *mnd.* warlose Schiller-Lübben 5, 605, *ndl.* waarloos: die man sal gelden den scaden, die von siner warlose gesciet anderen luden, it si von brande oder von bornen. *Sachsenspiegel* 2, 38 *Homeyer;* der man sol gelten den schaden, der von seiner warlose geschicht andern leuten, ez sei von prande oder von prunnen. *spiegel deutscher leute* 148 *Ficker;* her .. sal sweren, das der brant ane syne warlose tzu komen sy. *Kulmisches recht* 5, 3 *Leman;* one des warlose der den widem hett, das ist man nit schuldig uffzurichten. *urkundenb. d. st. Strasburg* 2, 113 (*nach* Schmidt *els. wb*); der meyger sol öch der gebursam geben an dem meygetage einen schelen ..., und sol der vier wuchen under iren pferden löffen. wurde der warlösz halb verlorn, man sol in gelten in allen dem rechte als einen andern. *weisth.* 4, 240 (*Elsasz, anf.* 15. *jahrh.*).

WAHRLOSEN, *verb. abgeleitet von dem adj.* wahrlos.

1) *activisch:* verwahrlosen *sive* wahrlosen, *negligere, praetermittere, omittere, rei curam abjicere.* Stieler 1180. wahrlosen, verwahrlosen, Bödiker (1690) 384. waerloosen (*als alt*), *negligere* Kilian 647.

2) *passivisch:* diewile leider unser herre der konig also gefangen ist, so sin wir obgenannte kurfursten ubirkommen, umb daz daz rich nit warlose und in sumenisse stee, daz unser iglicher von des richs wegen deste fliszlicher darzu sehen und gewarten solle. *Frankfurts reichscorrespondenz* 1, 37 (1394) *Janssen.*

WAHRLOSIGKEIT, *f. nachlässigkeit, abstractbildung zu dem adj.* wahrlos, *auch mnd.* warlosicheit. Schiller-Lübben 6, 314

diu sælige künigîn
diu bevalch iuch mir in mine pflege ..
nu habet ir laster unde leit
von mîner warlôsekeit.
G. v. Strasburg *Tristan* 12476;

warlosigkeit, unachtsamkeit. Vilmar 441 (*aus Eschweger hexenprozessacten von* 1657); so von ungefähr selbst, oder vielleicht aus wahrlosigkeit ihrer bedienten. Fr. Müller 3, 233 (*Golo* 4, 1). *das wort wird noch von* Schrader 1580* *und* Campe 5, 395 *angeführt.*

WAHRLOSUNG, *f. unachtsamkeit, verbalsubstantiv zu* wahrlosen, *auch mnd.* warlosinge Schiller-Lübben 5, 605: in dem ersten menschen ist auch gewesen die ernstligkeit, in der frawen die fröligkeit, die warlosung. Paracelsus *opera (Strasszburg* 1616) 2, 68 C.

WAHRMACHUNG, *f. bestätigung, beweis. eine nur gelegentlich vorkommende abstractbildung zu* wahr machen (*oben sp.* 692): wäre es also nicht gut, wenn die herren theologen die wahrmachung eines ausspruches des Cicero .. ruhig erwarteten? Lessing 3, 147. *auch ndl.* waarmaking (*schon Teuthonista* 305 wairmaekyngh, *verificacio, affirmacio*).

WAHRMAL, *n. wahrzeichen:* die wâffen und wârmâle, als der erbêr kaufman ermort ist, in das râtbûs tûn. *Frankfurter bürgermeisterbuch v. j.* 1455 (*nach* Lexer 3, 693*).

WAHRMANN, *m. der die wahrheit redet. nur in sprichwörtlicher wendung üblich:* men secht: warmans husz steit gerne lange, unde unlucke is duvhorig. *quelle bei* Schiller-Lübben 5, 606; wahrmanns-hausz steht am längsten. Kirchhof *discipl. milit.* 5. *s. auch* wahrsmann.

WÄHRMANN, *m. zusammengesetzt mit dem fem.* währe II.

1) *zu* währe *in der besonderen bedeutung von 'nutzungsrecht an gemeindeland, weide, wald'* (währe II, 3) *gehört das wort an der folgenden stelle:* auch ob ein derselbigen lehen innen hat und freundschaft hat, oder ein wehrmann wär. *weisth.* 3, 627 (*bisthum Eichstädt*). *vgl.* währleute.

2) *in der rechtssprache ist* währmann *dasselbe wie das masc.* währe, *das es später ersetzt, der bei besitzübertragung die rechtlichkeit des besitzes verbürgt und dafür eintritt, dasz keine besitzstörung stattfindet:* wärmann *et* gewärmann, *vulgo guarendator, et evictor, alias auctor, evincens.* Stieler 1237; währmann, *satisdator, auctor.* Steinbach 2, 33. Hederich 2561. Niebemberger; wehrmann, *garant.* Rondeau; *garant,* bürge, währmann, gewährmann, gewährleister. Müller *verteutschwb. d. kriegsprache* (1814) 128; der ander, an dem man eg (*das gestohlene gut*) findet, der sal eg bezugen mit guten luten, daz er eg koufte, ab er des werman (*var.* weren) nicht enhet. mag er des wermans nicht en han noch des gezuges .. man sal in dem keiser antwurten fur einen dieb. *keyserrecht von* 1372, *s.* 103 *Endemann;* werdet eyme eyn pfert geanefanget also recht ist und spricht der .. es sey sein und wolle es mit rechte entreden, und zewhet sich des uff seinen wermann, kan ihn der nicht gewern noch rechte, er vorlust das pferdt oder vihe. Purgoldts *rechtsbuch* 4, 39 *Ortloff;* umme die pacht, als Jaspar von Wedel er Hinrich beschuldiget, erkennen die rete: so er Hinrich synen weherman, der im schuldich gewest ist, betalt tor stete heft, is hi von rechts wegen syner anclag entbrochen. *geschichtsquellen d. geschlechts v. Borcke* 2, 263 (1481); das Cunz Sauerman nicht pflichtig ist Jurgio Lodewig ze entbortten umb dy fer tuch, umb dy er von ym ist angeclagt der orsachen halben, das Jurghe Lodwig gewandt von ym nicht hat kawfft nach erlangt, sunder Jurghe Lodwig mag seynen wermann suchen. *stadtbuch von Posen* 1, 295 (1501) *Warschauer;* item so erfunden wurdt, das yemandt der gutter, so geraupt sein, bey ime (*hat*), oder dieselben verkaufft, übergeben, oder inn ander gestalt damit verdachtlicher weise gehandelt, und seinen verkauffer oder wermann nit antzeygen wolt, der hat ein redlichs annzeigen sollichs raubs halben wider sich. *Carolina art.* 38; item so der diebstall bei dem verdachten gefunden oder erfarn wirdt, das er den gar oder zum teyl gehapt, verkauffi, vergeben oder anworden hab, und seinen verkauffer und whermann nit antzeigen wolt: so hat derselbig ein redlich anzeigen der missenthat widder sich. 43; gewähr soll ohne eingeschränkter zeit geleistet werden, dergestalt, dasz derjenige, deme das vieh ex jure dominii aut possessione vel quasi entwähret, seinen regress an seinen währmann und dieser hinwiederum an den seinigen zu nehmen hat. *brandenburg-culmbachische landesconstitution tit.* 5 § 1; musz denn der in anspruch genommene besitzer seinem wehrmann nebst der litis denunciation die klage und alle ergangene acta in abschrifft zuschicken lassen? Albani de Spinetto (J. F. Hertel) *polit. schnupf-tobacs-dose* (1739) 383; weil der kläger nicht den wehrmann, welcher die sache nicht mehr besitzet, sondern den litis denuncianten als besitzern per actionem realem in anspruch genommen. 385.

währmann *ist wie* währe *wol auch in der allgemeinen be-*

deutung von 'bürge' üblich gewesen (s. unten 4). in übertragener verwendung:

beschlosz auch vater Rhein, der währmann teutscher grentzen,
Cupidens fähnlein zu ergäntzen,
und suchte sich ein ehgemahl. LICHTWER *fabeln* 2, 16.

3) *dann auch (zunächst rechtlich) zeuge, der für eine aussage einsteht oder auf den man sich beruft, gewährsmann:* gewärsman, wärman, warbürge, gewehrsmann oder währmann, *qui testis auritus est*, von dem man ein ding gehört, den man nennen kan. FRISCH 2, 416*. *bei injurienprocessen heiszt es:* währmann haben hilft nicht. FRISCH 2, 416*. GRAF u. DIETHERR 352, 412. *im 18. jahrh. häufig allgemein: 'eine person, welche für die wahrheit einer versicherung oder einer rede zu stehen hat'.* ADELUNG;

so sasz Dorinde viele wochen
und hatte, wie mein währmann sagt,
kein lebendes geschöpf seit dieser zeit gesprochen.
GELLERT 1, 265;

zwar in einer alten erzehlung stehet, dasz er Augsburg ... zerstöhret; aber dieselbige hat keinen alten wehrmann. MASCOU 1, 431; wenn .. ein münch aus dem kloster Corbey .. andere umstände angiebt, so haben selbige keinen währmann. 2, *anm. s.* 17; aus dem danke wird ein brief. ich bin diese aufmerksamkeit nicht allein ihnen, sondern auch meinem herzen schuldig. für das herz ist ja der ganze aufsatz gemacht, und ich habe diesen währmann bey lesung ihrer schönen schrift gespürt. HAGEDORN *an Gellert in dessen werken* 8, 244; ich lasse sie nicht eher fort, als bis sie mir den währmann ihrer boshaften erzählung gesagt. C. F. WEISE *lustsp.* 3, 351; was sollen wir aber von denen (*artikeln*) sagen, wobey gar kein wehrmann steht? LESSING 3, 167; den eigentlichen währmann seiner erzehlungen. 3, 263; und ohne einen wehrmann zu nennen, kann man behaupten. 4, 11; Baxter hat recht, und wann er sich auch auf keinen wehrmann berufen könte. 4, 36; von welcher bedeutung ... er uns noch dazu den währmann schuldig geblieben ist. 5, 322; das leben des scholiasten ist etwas umständlicher, und es ziehet ältere währmänner an, für die man alle hochachtung haben musz; den Aristoxenus, den Ister, den Satyrus. 6, 286 (*Sophokles*); ich sage, er (*Sophokles*) zeigte sich als tänzer, und die worte meines währmanns scheinen eigentlich doch weiter nichts zu sagen, als dasz Sophokles in der Nausikaa den ball vortrefflich geschlagen. 6, 338; Strabo ist der eigentliche währmann dieses histörchens mit dem rebhuhne. 6, 451 (*Laokoon* 11, *anm.* e); der magistrat in Lauban ist derjenige eben nicht, dessen wahl ich zum wehrmann meiner verdienste haben wollte. 12, 20 (*briefe* 1751); er ging hierauf .. aus dem zimmer, nachdem er zuvor hrn. Liedenburg als einen währmann genannt hatte. BÜRGER *an G. L. Böhmer* (*Bürgers briefe* 1, 13) *Strodtmann;* der bessern deutlichkeit wegen, unterbrach ich hier den seltenen währmann, wünschte ich wohl, dasz sie die vergleichungen bey seite setzten. v. THÜMMEL *reise* 3, 161 (1794); fürwahr, hätte diese nachricht nicht einen so guten währmann, ich glaubte sie noch nicht. F. A. WOLF *an C. G. Schütz, Halle* 5. *märz* 1797 (*bei F. K. J. Schütz, C. G. Schütz* 1, 474); er sey versichert, sich nicht zu irren; denn sein währmann sey sein eigener vater, und dieser mehr als ein mahl augenzeuge von dem erzählten gewesen. A. G. MEISZNER 6, 51.

4) *neben* währmann *steht* währsmann, *eine form, die nach* DÄHNERT 547 *noch in der rechtssprache Pommerns im 18. jahrh. üblich war:* wersmann, ein bürge, der für die sicherheit bey vergleichen und andren handlungen stehet, ik hebb minen wersmann. LESSING *gebraucht* währsmann *neben* währmann: ich kann nicht sagen, auf welchen währsmann sich Christ wegen des Gualtrus Anglicus hierbey bezieht. 10, 371; ich wollte wünschen, dasz Matthäus seinen währsmann angegeben hätte. 11, 309.

schliesslich sind beide formen durch gewährsmann *verdrängt worden.* ADELUNG *bemerkt, dasz für* währmann *'das vollständigere* gewährmann *edler ist', während* HEYNATZ 2, 619 *bestimmter sagt:* 'wehrmann *muss heiszen* gewährmann, *wofür andere, oder vielmehr die meisten,* gewährsmann *sprechen'. s.* gewährsmann *th.* 4, 1, 4895 *f.*

WÄHRMARK, *f. eine mark von richtiger, gesetzlicher währung, zusammengesetzt mit* währe II, 4, *mnd.* weremark SCHILLER-LÜBBEN 5, 680: also dat eyne islike mark schal beholden teyndehalf lot fyner sulvers, dat scholen wermarke sin unde de weremarke schollen gelden glik den vertich schillink penningen. *münzrecesz von 1408 in der Magdeburger schöppenchr.* 328, *num.* 3 *ebenda.*

WAHRMEISTER, *m. ein meister, der die aufsicht über etwas hat* (?): so einer komt und will sich in das schmiede-amt einschmieden uf das hufschlagen .., der soll machen 4 hufeisern .. und soll er dem pfert 2 boegadern lassen und dazu noch 2 adern schlagen, welche ihme die wahrmeistere nennen sollen. KRUNDHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 379 (1619).

WÄHRMEISTER, *m.* 1) *ein förster, der die nutzung des waldes und die vertheilung des geschlagenen holzes zu beaufsichtigen hatte, zu dem fem.* währe II, 5: weremeister *'forestarius, silvae custos primarius et judex' cod. Lauenshamensis* 3, 303; item weisen die zwölff, das ein her v. J. moegig und mechtig ist zu setzen und zu halten vier furster und einen whermeister uff der dreier hern walde den buesch zu huetten. *weisth.* 2, 580 (*Eifel* 1518); des soll der wermeister haben die werschafft und jeglichem hern liebern sein antheil und gepuer. 2, 581; wermeister hiesz der, welcher die aufsicht auf die werleute beim holzschlagen führte. F. B. WEBER *ökon. lex. suppl.* (1844) 83*. SCHERZ-OBERLIN 1988 *kennt die benennung noch aus dem herzogthum Cleve.*

2) *zu dem fem.* währe III, 2 *gehört:* wehrmeister, bergbeamter, bergmeister beim bergbau im ehemaligen reichsstifte Cornelmynster bei Aachen. DANNENBERG u. FRANTZ *bergm. wb.* 440. VEITH *bergwb.* 567.

WAHRMERKEN, *verb. vereinzelte mischbildung aus* wahrnehmen *und* merken (*vgl.* wahrhalten *nach* wache halten *oben sp.* 748):

nu mercket war (*andrer text* höret zů), ihr Christen leut,
nempt vleissig war der geferlichen zeit,
die Christus uns hie bedeutet.
WACKERNAGEL *kirchenlied* 3, 206, 13.

WAHRMINNIG, *adj. in der rechten weise liebend:* dar umme sprach got zu der warminnigen selen: tota pulchra es, amica mea. *altd. predigten* 1, 69, 15 *Schönbach.*

WAHRMUND, *m. einer, der die wahrheit spricht:*

derwegen dann, mein jungling gut,
hab du nur einen frischen mut!
nimb du mich auff zu dir jetzund,
dann ich bin der rechte warmund.
grecht und standhafft bin ich allzeit
und liebe die gerechtigkeit.
FRÖREISEN *nubes* 1626 *Dähnhardt;*

ich bin wie sie profett. es wird vor meinen (*des heil. baumes*) zweigen
der waar-mund zu Praenest und Phoebus dreyfusz schweigen.
A. GRYPHIUS 1, 703 (*schäfer*).

gern als fingirter name gewählt: ich soll und musz die warheit reden; mein name heiszet Waremund, nicht Lügenmund. LIST *das friedejauchzende Teutschland* 107 *Schletterer;* der doctor fragte das kind wieder, wer es so verständig gemachet. das kind sagte: meine eltern; mein vater heist Waremund und meine mutter nennet sich Einfalt. HARSDÖRFFER *Nathan* 47; betrachtungen über die römisch-katholische kirche mit ihren jesuiten ... von Gottlob Wahrmund, Eisfeld 1819. *titel citirt bei* JAHN *merke* 109.

WAHRMÜNDIG, *adj. zu dem vorausgehenden subst.* BÖDIKER *sprachk.* (1690) 384.

WAHRNAHME, *f. beobachtung, bemerkung, junge von* ADELUNG (*auch von* CAMPE *an alphabetischer stelle*) *noch nicht aufgeführte bildung. mit abhängigem genetiv:* selbstgenusz ... die mit wohlgefallen begleitete wahrnahme und erkenntnisz des guten und vorzüglichen an uns selbst. CAMPE 4, 406; über Schiller kein tadel, keine rüge, nur wahrnahme und schonende bemerkung der verschiedenheit beider naturen. RIEMER *mittheilungen über Göthe* 1, 450. *mit angeschlossenem nebensatz:* diese (*hasengärten*) beruhen auf der wahrnahme erfahrener waidmänner, dasz zu viele rammler eher zur verminderung .. des hasenstandes beitragen. BREHM *thierleben*² 2, 470.

WAHRNEHMBAR, *adj., zuerst bei* CAMPE *angeführt, was durch die sinne oder geistig aufgefaszt werden kann, attributiv oder prädicativ* (wahrnehmbar sein, werden, etwas wahrnehmbar machen) *gebraucht:* das feuer spielt in wahrnehmbaren und zwar sehr schönen wellenlinien. VISCHER *ästhetik* 2, 34; selbst wenn die unterschiede unter die grenze der kleinheit hinabgehen, die sonst noch dem tastsinn oder dem hautgefühl leicht wahrnehmbar sind. LOTZE *medic. psychologie* 433; dasz die partialtöne bis zum 6ten verhältnisznäszig leicht wahrnehmbar sind. WUNDT *physiol. psychologie*⁴ 2, 55; dasz dem lande nur die schattenseiten .. der geldwirtschaftlichen revolution wahrnehmbar wurden. LAMPRECHT *deutsche geschichte* 5, 1, 85. sinnlich wahrnehmbar: in dem volksthümlichen bestreben, das

höchste geistige dem gläubigen sinnlich wahrnehmbar zu machen, hat sie (*die kirche*) aus einer anzahl heiliger sprüche und sinnbildlicher handlungen sogar die ersten anfänge des mittelalterlichen dramas entwickelt. FREYTAG 6, 20 (*bilder* I, *einleit.*); inneres ringen und gewissenszweifel nehmen bei der tochter des 15. jahrhunderts sogleich eine sinnlich wahrnehmbare gestalt an, sie werden ihr etwas äuszerliches, fremdes, das unheimlich gegen sie herandringt. 18, 377 (I, II, 10). *substantivirt*, wahrnehmbares: das zubeziehende wollen ist sonach etwas wahrnehmbares, objectives in uns. FICHTE *sittenlehre* (1798) 190.

WAHRNEHMBARKEIT, *f. abstractbildung zu* wahrnehmbar, *von* CAMPE *angeführt:* der unterschied ist blosz der, dasz wir uns beim letztern (*beim denken*) der gründe desselben nicht bewuszt sind, sondern es sich uns mit unmittelbarer nothwendigkeit aufdringt, und dadurch das prädikat der realität, der wahrnehmbarkeit, erhält. FICHTE *sittenlehre* (1798) 7; wirklichkeit ist wahrnehmbarkeit, empfindbarkeit. 95; was zunächst die blosze wahrnehmbarkeit eines punktes betrifft, so gibt es gar keinen grund, sie an eine bestimmte raumgrösze gebunden zu denken. LOTZE *medic. psychologie* 372.

WAHRNEHMEN, *verb. sich umschauen, ins auge fassen, betrachten, acht haben, seine aufmerksamkeit schenken, sorge tragen, sich annehmen, sehen, bemerken u. s. w. eine verschmelzung der verbindung* wahr nehmen, *die, soweit sie als solche noch erkennbar ist, schon oben sp.* 749 *f. besprochen worden ist. im nhd. ist* wahr- *ganz zu einem präfix geworden, bewahrt sich aber seine trennbarkeit; selten wird es als untrennbar behandelt:* was um uns her sichtbar und sinnlich ist, sehen wir, wahrnehmen und empfinden wir in und an sich selbst. CLAUDIUS 8, 97. *von dem ursprünglich als object stehenden subst.* wahr *kann ein genetiv abhängig sein; nachdem die verbindung als ein wort angesehen wurde, bildete sich die anschauung aus, dasz* wahrnehmen *den genetiv regiere. an die stelle des genetivs trat später der accusativ, doch hat sich der genetiv daneben erhalten, namentlich bei den übertragenen verwendungen des verbums* (II). *wie* wahren *mit gr. ὁράω übereinstimmt und die grundbedeutung 'acht geben, sehen' hat (oben sp.* 770), *so musz auch für* wahrnehmen *das rein sinnliche ausschauen und betrachten als ausgangspunkt genommen werden. der nebensinn des geistigen erwägens des geschehenen hat sich aber schon bei* NOTKER *eingestellt, und so zeigt* wahrnehmen *in der älteren sprache überwiegend die bedeutung 'in acht nehmen, seine aufmerksamkeit auf etwas richten', wobei das object auch durch andere sinne als den des gesichts erfaszt werden kann. daran schlieszen sich eine reihe von abgeleiteten bedeutungen, bei denen der begriff des achtgebens durch hinzutritt anderer bedeutungsmomente nach verschiedenen seiten hin gewendet erscheint: so macht sich das bedeutungsmoment der rücksichtnahme auf etwas, der sorge für etwas, der pflege von etwas, der befolgung von etwas, der benutzung von etwas geltend. diese bedeutungen sind jetzt im absterben und im ganzen auf die poetische sprache beschränkt; doch hat sie auch die prosasprache noch in bestimmten wendungen. die dritte hauptgruppe der bedeutungen, die jetzt entschieden im vordergrund steht, knüpft direkt an 'acht geben' an und entwickelt diese bedeutung, indem das gewicht auf das resultat gelegt wird, zu 'gewahr werden'. ein nachklang der älteren bedeutung zeigt sich darin, dasz* wahrnehmen, *namentlich in der philosophischen bestimmung, besonders das mit aufmerksamkeit verknüpfte gewahrwerden, also das innerliche bewusztwerden des durch die sinne oder geistig aufgefaszten bezeichnet.*

I. wahrnehmen *in der ursprünglichen bedeutung des acht gebens auf etwas.*

1) *die bedeutung von 'sich umsehen', zunächst in rein sinnlicher auffassung, tritt nur in der älteren sprache hervor:*

a) mit dem genetiv:

die riten schône gegen im dar,
und nâmen mîn dâ alle war.
dô mich dâ ir deheiner vant,
und daz si sâhen min gewant
dâ ligen ûf den pferden mîn.
si sprâchen 'warst diu künegîn?'
ULR. V. LICHTENSTEIN 289, 12;

er nam der jungvrouwen war:
swenne er die niht ensach,
sô sach man grôz ungemach
an dem jüngelinge.
gesammtabenteuer 2, 106 *Hagen;*

die suoch ich hie on alls gefar,
ich luog und sich, ir nimme war:
so gseen ichs nit, war synd sy kun.
RUFF *Adam u. Heva* 1464.

um jemand wahrnehmen:

doch entwichen si dem gaste
und machten im den wec dar.
nû namer umbe sî war,
und suochtes mitten ougen.
HARTM. V. AUE *Iwein* 5188.

mit abhängigem fragesatz: nun hat man wartmann oder specher usz gesant, das die werint warnämen und luogen, wen die heiden wider kamend. *volksbücher* 157, 34 *Bachmann u. Singer;* die (*krieger*) haben sich hin und wider in das gebürg getheylt und da wargenommen, ob jemandts proviand wolte herausz bringen. HEDIO *Josephus vom krieg der juden* (1556) 16ᵃ.

absolut: 'beschet, lieben knappen mîn,
waz in dem vaze müg gesîn.'
die selben ez ûf sluogen gar
und nâmen in dem vazz war.
dâ sâhen si ein schœn meit,
diu was rein und unverzeit.
ENIKEL *weltchron.* 26880 *Strauch;*

wir stelleten vier personen vorn ins schiff, die fahrt zur insel, welche eine vor hochland liegende klippe gefährlich machte, wahrzunehmen, und dem schiffer beym rohr zu zuruffen. OLEARIUS *persian. reise-beschreibung* 39ᵇ.

b) vereinzelt hat sich aus 'sich nach jemand umsehen' die bedeutung von 'jemand erwarten' entwickelt:

er bat den fursten riche
gar einvaldecliche,
daz er ein sache were,
wi ime kint gebere
sin frouwe iesa zu stunde ...
er sprach 'nim min da beime war,
kurzlich wil ich komen dar.'
Elisabeth 3411 *Rieger.*

c) verwandt ist die bedeutung des auflauerns, die im mnd. vorkommt: schelet lude unvochliche under twischen unde cumt it also .. dat er en des anderen ware nimpt (*var.* de eine up den anderen waret) unde mishandelet ene. *Lübecker recht* 287 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 601.

d) öfter tritt im mhd. die nebenbedeutung der prüfenden auswahl unter mehreren hervor:

sus kômen si under der frouwen schar
und nâmen der aller schœnsten war
diu under in was komen dar.
WIRNT V. GRAVENBERG *Wigalois* 69, 21;

ich hân lande vil gesehen
unde nam der besten gerne war.
WALTHER 56, 30;

ein chever der was golîvar,
do nam er eines huses war,
daz siner schone zæme;
in duhte, swie genæme
ein hus wesen mohte.
altdeutsche beispiele 15, 2 (*altd. wälder* 3, 219).

2) *ebenso ist nur in der älteren sprache (mit einschlusz des frühnhd.) die bedeutung 'beobachten, betrachten' lebendig, zunächst in rein sinnlicher auffassung 'den blick auf etwas richten', dann (ohne dasz eine strenge scheidung möglich ist) 'die aufmerksamkeit auf etwas richten' (vgl. die belege für das noch als getrennt empfundene* war nemen *oben sp.* 749. 750).

a) nach den angaben der wörterbücher läszt sich diese bedeutung von der jüngeren von 'bemerken, gewahr werden' nicht immer sondern, da viele umschreibungen z. b. durch 'animadvertere, advertere' auf die eine oder andere bezogen werden können. doch ergibt sich mit genügender deutlichkeit, dasz im 18. jahrh. die ältere bedeutung — auch abgesehen von den übertragenen verwendungen — noch nicht verschollen war: respicere, warnemen, waernemen. DIEFENBACH *gl.* 495ᵃ; *observo,* ich nim war, mercke fleissig. DASYPODIUS 223ᵃ; warnemmen, *notare frequent. respicere, metaph. observare.* 359ᵃ; ich hab nie gedacht oder wargenommen was ich thûn sölte, *nunquam cavi quid facerem.* MAALER 484ᵃ; man hat desse wargenommen und auch erfaren, *observatum. ebenda;* warnemmen, ein auffsähen haben, *videre, observare, circumspicere, conspicere, comperire.* 484ᵃ; warnemmen was einer zeschaffen oder zethûn habe, *excubare animo. ebenda;* eins dings fleyssig warnemmen, *observationi operam dare. ebenda;* achten, acht geben, acht haben, acht nemen, warnemen, auffmercken, *attendere, conspicari, observare, respectum habere.* HENISCH 12, 67; wahrnehmen, *observare, animadvertere, notare.* DENTZLER 2, 341; wahrnehmen, *haver, prender riguardo, riflesso, riguardare.* KRÄMER 1205 (*daneben:* etwas wahrnehmen, mercken, *osservare, notare, scorgere, avvertire. ebenda*); wahrnemen, *observare, animadvertere, notare, advertere.* STIELER 1365; wahrnehmen, auf ein ding acht geben, *noter, remarquer, prendre*

garde à quelque chose. RÄDLEIN 1026ᵇ (*daneben:* wahrnehmen, gewahr werden, *s'apercevoir, s'aviser. ebenda*); wahrnehmen oder warnehmen, mercken, anmercken, gewahr werden, *to observe, learn, note, perceive, mark, advert a thing; to consider of it.* LUDWIG 2369; wahrnehmen, beobachten, bemercken, in acht nehmen, *waarneemen.* KRAMER (1719) 259ᵃ; wahrnehmen, *animadvertere, deprehendere, notare, observare, habere rationem.* KIRSCH 2, 377; die zeichen wahrnehmen, *signa observare*, wahrnehmen was vorgehet, *animadvertere quae fiant.* STEINBACH 2, 939; wahrnehmen, *observare, animadvertere, sentire.* FRISCH 2, 415ᵃ; wahrnehmen, gewahr werden, merken, *observare, animadvertere, deprehendere, sentire, intelligere, notare.* NIEREMBERGER; warnehmen, wahrnehmen, *apercevoir, remarquer, observer, noter.* RONDEAU. *darnach tritt zuerst bei* LUDWIG *die ältere bedeutung entschieden zurück, die deutsch-lateinischen wörterbücher geben zwar* wahrnehmen *auch später mit durch 'observare', scheinen aber dadurch, dasz sie dies mit verben wie 'deprehendere, notare' auf eine linie stellen, zu verraten, dasz die bedeutung 'beobachten' nicht mehr deutlich aufgefaszt wird.* ADELUNG *bemerkt dann ausdrücklich, dasz die bedeutung 'betrachten' im hochdeutschen veraltet sei und* CAMPE *macht gleich bei der definition des wortes einen unterschied zwischen* wahrnehmen *'mit den sinnen das, was von selbst schon in dieselben fällt und von denselben erkannt werden kann, gleichsam* wahr *d. h. als wirklich* nehmen, *als wirklich empfinden' und* beobachten *'welches den begriff besonderer aufmerksamkeit noch hinzufügt'. — in der litteratur erscheint die ältere bedeutung bis ins 16. jh. häufig, während sie im 17. jh. schon selten wird; doch tritt sie auch jetzt noch gelegentlich in poetischer sprache auf.*

b) auf die ältere sprache beschränkt sich die bedeutung 'etwas mit aufmerksamkeit betrachten, den blick auf etwas richten':

baz turnierte ritter nie:
si nâmen al sîn eines war:
er was der êrste dar
und der jungest von dan.
HARTM. v. AUE *Erec* 2470;

dô gienc mîn hêr Gâwân
beidiu her unde dar,
er nam des palases war,
er sach an einer wende
eine tür wit offen stên . . .
er gienc zer kemenâten în.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 566, 4;

daz dûhte sie alle samt ein dinc
grôz unde wunderlich,
der edelen rîter jegelich
ilte für den andern dar
und nâmen der geschihte war.
WIRNT v. GRAVENBERG *Wigalois* 43, 24;

dô warf Wolfdietrich den êrsten wurf dar;
er sach im zuo den ougen und nam sîns fluoges war.
er warf im daz mezzer durch den fuoz hin dan.
Wolfdietrich B 617, 2;

ich lob ir har gar wol gevar,
ir claren ogen nimm ich war
mit scharpfen lieben blikchen.
HUGO v. MONTFORT 21, 9 *Kummer;*

nun wie mag das gesein .. das du mich nit erkennen solt, du liebes weyb ob allen weyben, thu auf dein schöne euglein, sich mich ein wenig an, nym war deines meyster Riciardo, der dich also liebe hat. *decameron* 158, 38 *Keller;* ein gauckler .. liesz sich aller oberst in der höhe uff dem thurn sehen, rust sich mit seinen flügleu yetz hindersich, yetz fürsich zů dem fliegen, macht damit, das alles volck mit aufgespertem maul in stetigs ansahe und des fliegens war name. FREY *gartengesellschaft* 28, 29 *Bolte;* der fürst aber, so nicht schlieff, sonder alles fleissig war name. J. WETZEL *reise der söhne Giaffers* 126, 6 *Fischer u. Bolte;* mit dieser rede gieng das letzte seiner (*des gegeiszelten gefangenen*) seele ausz ihm, also dasz kein zeichen einiger ungebärden an ihm geschen ward. Wenzesla nam sein fleissig wahr, meynete nicht, dasz ihm der tod so nahe gewesen wäre. BUCHOLTZ *Herkules* 1, 9ᵇ.

auf etwas hinhören:

sus kan Sirêne ertrenken
swel ir stimme nement war.
Reinfrit v. Braunschweig 22027;

kert euch zu ihm, o lieben leut,
denn es heisset noch ymmer heut,
er ruffet euch noch ymmerdar,
nur nempt seiner stimm eben war!
M. WEISZE, *Wackernagels kirchenlied* 3, 267, 9;

rasender, sprich, warum du Telemachos tod und verhängnis suchst, und die stimme verachtest der leidenden, deren ja doch Zeus
wahrnimmt? (*οἷσιν ἅρα Ζεὺς μάρτυρος.*)
VOSS *Odyssee* 16, 423.

an den letzten beiden stellen schon in übertragener bedeutung (e).

c) damit berührt sich die bedeutung 'aufpassen':

mer wollen groisze freide thun kunt,
dasz mer Jhesum gefangen hon . .
nemmet sin alle ware, ir Juddekint,
want sine sinne so leufftigk sint,
dasz er uns icht entphare,
ee wir des werden geware!
Alsfelder passionsspiel 3430 *Grein.*

mit abhängigem satz: (der meister soll haben) den stůl hündenan in der kirchen nebent der türen, uf das er dartzů warneme und gesehen müge, das yegelicher lůge als er tůn sol. *Straszburger zunftordnungen* 53 *Brucker;* der zoller soll ouch am fritage, am samstage und an den merkettagen an das wasser lůgen zů den merketschiffen und do warnemen, was do inne ist . . . und dozů sol er ouch warnemen, wohin das getragen wurt. EHEBERG *verfassungsgesch. d. st. Straszburg* 1, 406 (1. *hälfte des* 15. *jahrh.*).

auf etwas wahrnehmen *ist besonders im alemannischen üblich:* fleyssig auf ein ding warnemmen, *animum adverterc.* MAALER 484ᵃ; die ammeisters knechte oder die andern knechte, denen darůf empfolhen worden ist zů lugen und warzůnemen. *Straszburger zunftordnungen* 512 *Brucker. mit abhängigem satz:* der klingeler .. soll ouch altzit, so es ime die pflegere empfelhent, daruf lůgen und warnemen, obe yemans unküscheit dete. 57; es söllent ouch alle meister und meisterin .. alzit daruf lůgen und warnemen, daz yegelichs tůge das es tůn solle. 53; söllent die ungelter kein pfant noch wortzeichen von niemans nemen .. und söllent war daruff nemen, das sü gůte gelt und guldin empfohent. EHEBERG *verfassungsgesch. der st. Straszburg* 1, 142 (1446); dasz der bruchverseher ... solche ort ... zu besuchen und fleissig wahr darauf zu nehmen, schuldig sein solle, die mängel und ausbruchungen anzuzeigen. *Schlettstadter stadtrechte* 2, 486 (*copie eines* 1608 *geschriebenen eidbuches*) *Gény. in den letzten drei belegen ist schon die bedeutung 'sorge wofür tragen'* (II, 5) *entwickelt.*

d) meistens verbindet sich mit 'betrachten' der nebensinn des innerlichen beobachtens, erwägens:

α) deheiner slahte grüene ist gar
geliche der andern; nemt es war. FREIDANK 12, 8;

des tages nim war: schint denn die sunne,
das betütet vil frucht und alle wunne;
regent es aber oder vellet ein snee,
so swindet die frucht und geschicht ir we.
K. DANGKROTZHEIM *heil. namenbuch* 59;

do giengent die meister des nachtes dar
und nament des gestirnes war
und woltent daran schouwen,
ob es das kint möcht frouwen
noch lute der brieffe zů wallen.
H. v. BÖHEL *Dyocletianus* 503 *Keller;*

und sachent sin sternensecher und luogtent den hymel und nament des gestirns war. *volksbücher* 16, 21 *Bachmann u. Singer;*

euch stell' ich eigens ihm zum gegner auf.
setzt eure ruhe seiner hitz' entgegen,
ermüdet ihn, nehmt seiner bloszen wahr.
UHLAND *Ludwig d. B.* 3, 3.

β) ist der arzt danne ein wiser meister, sô nimt er drier dinge war an dem menschen, ê daz er sich des siechen underwinde. BERTHOLD v. REGENSBURG 2, 46, 7; sollichen gebrechen zuerkennen, solt du dieser zeichen warnemen. RYFF *thierbuch Alberti magni* C 3ᵇ; wo wir sollichs mitt fleysz horen und warnemen wurden, wir werden dar durch erlangen seligkeyt. HARTMUTH v. CRONBERG *schriften* 50 *Kück.*

γ) es kann sich an den genetiv eine bestimmung anschlieszen: sie ... hielten auch die gantze nacht gar gůte wacht, deren (*felsen*) warzunemmen, inen bey gůter zeit zůweichen. RAUWOLF *raisz* (1582) 13. *namentlich ein abhängiger fragesatz:*

nu nam sy des vil eben war,
war der man die slüssel tet.
H. v. BÖHEL *Dyocletianus* 1718 *Keller;*

nemet war der lilien auff dem felde, wie sie wachsen, sie arbeiten nicht, so spinnen sie nicht. *Luc.* 12, 27 (ZAINER: mercket die liligen des ackers); uf dasz sine werk unvermischet bliben und sin war mag genummen werden, was oder wie er handelt. SCHADE *satiren* 3, 14, 2; die büchssenmeister und hackenschützen sollen ernstlich darzu gehalten werden, das sie offt zu iren büchssen sehen und derselben warnemmen, ob nicht etwas mangel. FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, 154ᵃ (1573).

δ) häufiger schlieszt sich der fragesatz direkt an wahrnehmen *an:*

die gerne wolden nemen war,
wie dâ wurde gestriten.
HARTM. v. AUE *Iwein* 6898;

hie stehet stil und nemet war,
wie sich die frosch auch mussen schmigen,
inn forchten auch verborgen ligen!
H. Sachs *fab. u. schw.* 1, 20, 34 *Götze;*

Martius .. rant ylents wider in das hör, und wolt war nemen, wie sich der stryt hielt .., da was es erst an dem, das man in anfahen solt. Schöfferlin *Livius* (*Mainz, Schöffer* 1514) 29ᵇ; da sie also assen ... nam der gůt gesel als war, wie man hausz hielt. Pauli *schimpf u. ernst* 17 *Österley;* heb auf deine ougen, nim war, was er von der junckfrawen koum geborn gemacht hat, er ruft die hirten, er ruft die könig. Staupitz 1, 157 *Knaake;*

die jungfrouwen heten in
von dem houbet entwâfent gar
und nâmen des vil rehte war,
ob er lebte oder wære tôt.
dô wâren im diu hiufel rôt
und alsô lebelich getân.
Wirnt v. Gravenberg *Wigalois* 203, 19;

sô man die cleidere zu waschene bringet in die traperie, so sal der brůder, der dâ inne wonet, nemen war, ob man iht daran zu bezzerne vinde. *statuten des deutschen ordens* 108, 29 (*gewohnheiten* 34) *Perlbach.*

e) wahrnehmen *ist auch nur 'aufmerksamkeit bezeigen', was sich durch ansehen oder anhören äuszern kann.*

α) mit dem genetiv:

ir helde von dem Rine, ir sult min nemen war:
ich kan iuch wol geleiten in Liudgêres schar.
sô sehet ir helme houwen von guoter helde hant.
Nibel. 194, 1.

namentlich mit der negation 'nicht beachten':

einen ring er an der porte vant:
den ruorter vaste mit der hant.
sins rüefens nam dâ niemen war,
wan ein juncfrouwe wol gevar.
ûz einem venster sach diu magt.
W. v. Eschenbach *Parzival* 182, 15;

si bugen all gen ir die bain
und vielen ir zuo fuosse gar.
des nam die küngin wenig war.
sie sach hinwerd untugentlich
recht als ein valck, der buosemt sich.
Herm. v. Sachsenheim *mörin* 742;

Felix, mein pedagog, desglich
mich offt thet warnen gantz trewlich;
seiner warnung nam ich nicht wahr,
das taub ohr ich im wendet dar.
Wickram 6, 330 (*knabensp.* 2812) *Bolte;*

ich han euch mein hant geboten: aber ir wolt ir nicht war nemen. Marcus v. d. Lindauwe *buch der zehn gepot* (1483) 50ᵃ.

β) absolut: sie (*die jungen*) nemen auch fleiszig war, so man andre jungen ir wolthat halben lobet. Wickram 2, 3, 20 (*knabensp.*) *Bolte;* dann ich hab mit fleysz wargenommen, wann mein vatter von der fleischbanck heimkumpt, setzet er zů allem mal sein losung in einer schissel in seiner schlaff kammer auff den schafft. 2, 24, 38. *namentlich imperativisch* nimm wahr! nehmet wahr!:

vrowe, nů nemet war,
an dirre stat dâ lieg ich in.
Hartm. v. Aue *Iwein* 5902;

dô sprach der voget von Berne: 'nemet alle war,
sitzet alle stille und gebet mir iuwern rât.'
Rosengarten A 28, 4 *Holz;*

dů salt wesen vor der tur:
nim war, als er gêt her vur,
sô slâ in an daz houbet sin.
livländ. reimchron. 1300 *Meyer;*

Unfalo sprach: nembt war
herr, hie hab ich bracht den doctor.
Theuerdank 67, 56;

nimm war, hie sein wir allein,
in unkeůsch hab mit uns gemein.
J. v. Schwartzenberg 110ᵃ, 1;

man wurd sagen: nemen war, Lucretia die küscher gewesen ist, dann der gemachel Bruti ... volgt yetz nach ainem eebrecher. N. v. Wyle *translationen* 74, 37; das wil ich dir sagen, nym war: man mag ein ding für das ander lieb haben in vierlay weise. Marcus v. d. Lindauwe *buch der zehn gepot* (1483) 2ᵃ; weib, sprach er tzur mutter, nym war, das ist dein sun, und wante sich tzum jünger sprechend, sich, das ist dein mutter. Staupitz 1, 77 *Knaake;* wann sie zů euch sagen, sihe, nymm war, Christus ist in der wůsten, gond nit hinausz, nymm war, er ist in der zell oder kämer, so glaubent es nit. Eberlin v. Günzburg 2, 125 *neudr.;* dann nemen war, es kamen eines tages vil kaufleůt gehn Hall. Wickram 2, 44, 34 *Bolte;* nimb war, ich hab dich nur ein wenig mit worten

und der warheit angetast, so heistu mich gleich ligen. Frey *gartengesellschaft* 62, 19 *Bolte.*

f) der gedanke an die aufnahme durch die sinne kann auch zurücktreten, so dasz wahrnehmen *mehr ein innerliches in betracht ziehen, erwägen, beachten bezeichnet.*

α) mit dem genetiv:

manec hiutet d'ôren dar:
ern nemes ouch mit dem herzen war,
sone wirt im niht wan der dôz.
Hartm. v. Aue *Iwein* 252;

dô nam er ir beider war,
ir gebærde unde ir muotes:
dône vander niht wan guotes. 4386;

nement mines rates war,
ir fürsten ritter unde knecht.
ob min munt iuch râte reht,
dâ sehent endelichen zuo.
Reinfrit v. Braunschweig 9780;

sehet, dicz ist mein zarter sone!
des willen sollet er alle thon ...
was zornes ich hatte uf gelacht,
sehet, den hot hie gestillet gar:
des nemmet siner lere ware!
Alsfelder passionsspiel 535 *Grein;*

desz herrn saim. sanct Petrus schat,
sanct Paulsen klaid, jedes sein statt
mit wunderzaichen machet klar.
wer wolt, nem rechter ursach war.
J. v. Schwartzenberg 132, 2;

ein predig ... die unsz lert fürsichtigklich warnemen des ends im anfang eins yegklichen wercks. Tauler *predigen* (*Basel* 1521) 5ᵃ; die mächtigkeit und gůthayt gotes wirt nit minder erkant in dem aller klainsten tier, der des warnemmen wil, dann in dem aller grösten. Keisersberg *predigen* (1510) 46ᵇ; wie offt du unser feinde plagest, thustu solches uns zur zucht, das wir deiner güte mit vleis warnemen, ob wir gerichtet würden, das wir doch auff deine barmhertzigkeit trawen sollen. *weisheit Salom.* 12, 22; das man weis, das gott sey, ist inen offenbar, denn gott hat es inen offenbart, damit, das gottes unsichtbares wesen, das ist, seine ewige krafft und gottheit, wird ersehen, so man des warnimpt, an den wercken, nemlich, an der schepffung der welt. *Römer* 1, 20; darumb sollen wir deste mehr warnemen des worts, das wir hören, das wir nicht da hin faren ... wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche seligkeit nicht achten? *Hebräer* 2, 1; das erste, nemlich die gebot, gehen uns nicht an, aber des andern sollen wir mit hertzen warnemen und Mosen darumb lesen, das so treffliche und tröstliche zusagungen darinnen geschrieben stehen. Luther 3, 168ᵃ *Jen. ausg.;* dieser regel mus man offt in der schrifft warnemen, das von gott geredt wird, wie wirs fülen. 4, 46ᵃ; ich hab seynes wandels so eben war genommen, das ich weys, das ich war sage dar an. Eberlin v. Günzburg 2, 45 *neudr.;* uff ein zeit hat Amurates .. ein wascha in Italiam gsandt, der christen glauben und ceremonien zů erkundigen. da ist er ... inn die recht pfarrkirch gangen und der christen andacht und ceremonien wol wahrgenomen. Frey *gartengesellschaft* 14, 9 *Bolte.*

mit persönlichem genetiv: derhalben, ir heiligen brüder, die ir mit beruffen seid, durch den himlischen beruff, nemet war des apostels und hohenpriesters, den wir bekennen, Christi Jhesu, der da trew ist, dem, der in gemacht hat. *Hebräer* 3, 1; nemet war dieses Julii, und secht, wie er ein künig .. zůsein begert, auch solchs erlangt hat. J. v. Schwartzenberg *Ciceros officia* (1531) 82ᵃ;

merck wie die tugent würt genöt.
des Zacharie nimm ich war (*habe ich im auge*),
der zwischem tempel und altar
erschlagen ward durch pöse schar.
J. v. Schwartzenberg 156, 2ᵃ.

β) seit dem früheren nhd. kommt statt des genetivs auch der accusativ vor:

er (*Brant*) hat ein schifffart uffgerist,
do findt ein yeder, wer er ist;
was yeder sy, würdt er bericht,
der eben war nympt syn gedicht.
Murner *narrenbeschw.* 1, 38 *neudr.;*

da mit aber der mensch mannigfaltig prüefe, warnem, merk, empfind und erkenn väterlich lieb in got. Aventin *bair. chr.* 1, 46 *Lexer;* es understůnd ye ein stat die ander uber alle masz zů schedigen, darumb sye alle zů abgang kamen und verderbt seind, das sy doch nye wargenommen, untz solches beschehen und zů verhůtten zů spot worden ist. Boner *Justinus* (1531) 31ᵃ; derselbigen länder innwohner leben, sitten, gebräuche .. zu observieren und warzůnemmen. Rauwolf *raisz*

(1582), *vorrede* a 4ᵇ; wer nun vollkommner abgeschneidenheit adel und trutz mercken will, der nehme Christi wort wahr, .. da er sagt: es ist euch nütz, dasz ich von euch gehe. G. Arnold *leben der gläubigen*² (1732) 31;

geh in dich, nimm dein ende wahr!
wirst nicht noch einmal hundert jahr.
Mörike 1, 207 (*der alte thurmhahn*).

γ) auch auf etwas wahrnehmen *kommt in diesem sinne vor:*

ich vörchi, der endkrist sy nit wyt.
das man das merck, so nàm man war
uff dry ding, unser gloub stot gar
uff applosz, bücher, und der ler,
der man yetz gantz keyns achtet mer.
Brant *narrensch.* 103, 94;

spricht der widerteyl, man söll uff syne werck warnemen und nit uff den wandel. Riederer *spiegel der rhetoric* 17ᵇ.

δ) anknüpfung eines abhängigen fragesatzes

och nam er war,
wie was gebærde unde ir wort.
W. v. Eschenbach *Parzival* 33, 15;

swer zühte hât, der ist ir gouch.
nemt war, wie gar unfuoge für sich dringe.
Walther 24, 8;

wir hân wol genomen war
umb die sache wie si lît.
Reinfrit v. Braunschweig 9820;

und die vil eben nemen war
zuo dem urbar,
waz man dâmit begê.
Ottokar *österr. reimchron.* 26842 *Seemüller;*

bist du mit grober sünd der welt
bey dir und sünsten nit vermelt,
nimm war dabey woll wer du bist,
in mancher sünd di gaistlich ist.
hâb acht auff aigen leib und eer
und wie dein grund in gott sich ker.
J. v. Schwartzenberg 111ᵇ, 2;

wann tringken fast söll seyn ain kunst,
und bey den leüten machen gunst,
nem wir recht war was das bedeut,
kain sünd macht ungeschickter leüt. 157, 1ᵇ;

es sal auch yderman warenemen wen er herberge, und in siner husunge wole fursehen vor fuer legen und andere sachen. *Frankfurts reichscorrespondenz* 1, 199 (1411) *Janssen;* edann sie (*die jünglinge*) die frawen sachen, Pampinea mit lachendem munde an hub und sprache: lieben frawen, nempt ware wie sich dan gelüke schiket zů unserm anfang und in unser trübsale uns billichen ze sein. *decameron* 12, 16 *Keller;* Maria sein můter hatt disze wort allesammt gefasset und behalten und sye hyn und här gerüttlet und gewägen in irem hertzen und wargenomen, was sye uff inen getragen haben. Keisersberg *postill* 1, 22ᵃ; in allen yetz gesagten gůtheyten, dye wir andern beweysen, ist sonderlich war zů nemen, wesz einem yegklichen allermeyst not sey. J. v. Schwartzenberg *Ciceros officia* (1531) 13ᵃ; ihr hättet warnehmen, oder in acht nehmen, sollen, mit was für einem mann ihr redetet. Ludwig 2369; zum fünfften soll man inn beschedigungen oder verletzungen war nemen, ob die verdacht person auss neidt, feindtschafft, vorgeender trou oder gewartung einichen nutz zu der gedachten missethat ursach nehmen möcht. *Carolina art.* 25; tzu dem andern soll er warnemen, ob yemant tauglich sey undter den armen, andern zu dienen. Eberlin v. Günzburg 3, 26 *neudr.;* nembt aber wahr, wann ihr nur einmahl das gebet underlasset ... ob euch nicht ohne underlasz im sinne ligen werde, ihr habt etwas vergessen? Moscherosch *ins. cura par.* 93 *neudr.*

ε) absolut: lieber sun, nim war und lere wisheit bi mir und sich, wie ich tů. Königshofen, *städtechron.* 8, 493, 5. *mit reflexivem dativ:* dan man findt oft ain alten kriegsmán, der vil in kriegen ist gelegen, im vil war hat genumen, dem got auch von natur ain gueten verstand hat geben, der nur ain nuzlichen rat, wo er gefragt wird, künt geben. Aventin *werke* 1, 249, 4.

ζ) in der mystischen und der sich anschlieszenden theologischen litteratur wird wahrnehmen *auf die innere selbstbeobachtung des menschen bezogen:* wer nů wil vinden lieht und underscheit aller wârheit, der warte und neme war dirre gebürte in im und in dem grunde. *mystiker* 2, 12, 32 (*meister* Eckhart); der geist macht lebendig, das ist ein innerlichs befinden der rechten warheit. dz solt du gar fleissiglich warnemen in dir. Tauler *predigen* (*Basel* 1521) 17ᵇ; nym deins herczen offt im tag war, vindstu bösz auff der mül deins herczen, das treib ausz und schüt gůts darauff. Nider 24 *guldin harpffen* 4ᵃ.

mit reflexivem genetiv: musz ein jegelich bruder sin selbes mit sunderheite warnemen, waruf er von naturen geneiget si oder wes er sich von sin selbes angenommenheit underwunden habe. *gottesfreund* 2, 215, 17 *Rieder;* darumb nützet in sich selbst sehen und sein selbst warnemen. Staupitz 1, 181 *Knaake;* kehr in dich und nimm dein selbst wahr. G. Arnold *leben der gläubigen* (1732) 34.

II. wahrnehmen *'seine aufmerksamkeit auf etwas richten' erscheint dann in verschiedenen übertragenen gebrauchsweisen, indem zu dem bedeutungsmoment des achtgebens noch andere hinzutreten, die die grundbedeutung in verschiedener weise variiren. während das wort in der eigentlichen bedeutung jetzt abgekommen ist, lebt es noch z. th. in den übertragenen, wenn auch namentlich nur in bestimmten wendungen.*

1) *die bedeutung 'rücksicht nehmen auf etwas' steht der grundbedeutung sehr nahe.*

a) besonders in negativem sinn (*vgl.* I, 2, *ε*, *α*):

er was verschrôten,
mit bluote berunnen gar.
des nam si vil lützel war:
si kust in als er wære gesunt.
Wirnt v. Gravenberg *Wigalois* 197, 33;

wir nemen (leyder) gröblich war
des krysten glouben nott und klag.
der myndert sich von tag zů tag.
Brant *narrensch.* 99, 10;

das stuck haben wyr aber leyder nicht geachtet noch dieser warnung wargenomen. Luther 14, 32, 24 *Weim. ausg.;* kommen ůnd lassen uns in schlahen mit der zungen (also schlahen si uf disen tag) und nit nemen war aller siner red. Schade *satiren* 3, 28, 33; dweil der selb pfarrer weder der zeit noch des jars warnam noch wiszte, so verkündet er auch den bauren weder fasznacht, fasten, ostern noch andere festag des jars. Frey *gartengesellschaft* 23, 27 *Bolte.*

b) aber auch ohne negation, noch im 17. jahrh.:

ir hant an mir die sippe
genomen frúntlichen war,
das ir mir dise herren gar,
riche und arme die hie stant,
und luch ze frúnd gewonnen hant
gar nach mines herzen gir.
Rudolf v. Ems *Willehalm* 2483 *Junk;*

will ein juncker seyn und sein vater war ein schneider: da er doch billich seines herkommens warnehmen .. solte. Philander (1650) 1, 59; richte dein herz zu gott auf, so wird dich der menschen verachtung nicht betrüben ... es gehen dir solche geringe sachen darüm so sehr zu herzen, das du noch fleischlich bist, und der menschen mehr, als du solst, wahr nimst. Butschky *hd. kanzelley* 729.

c) damit berührt sich die bedeutung 'in anschlag bringen':

daz ime (*Tristan*) ir hêrre Marke
holt unde willic wære,
noch hin ze im dirre mære
niemer war genæme.
G. v. Strassburg *Tristan* 10311;

das (*stehlen*) ist nu gar ein weitleufftig gemein laster, aber so wenig geachtet und wargenomen, das über die masz ist, also das, wo man sie alle an galgen hencken solte, was diebe sind und doch nicht heissen wollen, solt die welt bald wüst werden. Luther 4, 402ᵃ;

nimm ja in der gefahr
nicht unsers kleinmuhts war,
der sich bey uns musz regen.
S. Dach 312 *Österley.*

2) *wie lat. observare die bedeutung 'ehrerbietung, achtung erweisen' annehmen kann, so zeigt sich das in der älteren sprache auch bei* wahrnehmen:

Sara diu getriwe legit ir man zu ir diwe:
also diu ein chint gebar, der vrouwen nam si nindir war.
gruwis 35, 23 *Diemer;*

Jesus, du bist ain thor gar,
du nembst woll bas der hern war!
wie antworstu unserm hohen man?
Brixener passion 1308 *Wackernell,*

ein hoffertiger .. mensch kame zů Leiptzig in ein gartkůchen, wolt darinnen zeren. dweil man aber sein nit wahr nam und ime ... nit sunders vil ehr embot ... fieng es in zů letst an zů verdriessen. Frey *gartengesellschaft* 70, 31 *Bolte. besonders gegenüber gott, Christus:*

der keiser wisete sînen haz,
der im sîn herze gar besaz
ûf die die Cristes nâmen war.
passional 686, 61 *Köpke;*

wir wellen auch zu diser frist
unser oppher pringen dar
und des chunigs nemen war,
wann er ist ein fürst reich,
gewaltig himels und erdreich.
Erlauer spiele 2, 86 *Kummer;*

wann böser zustand ist, da nimmt man gottes wahr,
wo gutes glücke wohnt, raucht selten ein altar.
Opitz *ged.* (1690) 1, 35 (*Vesuvius*).

3) *ebenfalls lat. observare entsprechend, steht es früher für 'befolgen, beobachten' von geboten:*

dô bräht diu erde dô
grüen, krût mit sinem sâmen,
diu sines (*gottes*) bots war nâmen.
Enikel *weltchron.* 386 *Strauch;*

mein herze nimmt nur deiner satzung wahr.
Opitz *hrs* Adelung.

mit dem accusativ: ihr seyd ein münch, der sein orden recht warnimbt. Zinckref *apophth.* 35.

4) wahrnehmen *mit reflexivem genetiv kommt bis in die neuere zeit vor. es ist zunächst 'die aufmerksamkeit auf sich richten (oben* I, 2, *g), für sich selbst besorgt sein':* das der mensch sins selbs war nem, das er siner sinnen huet oder sich selber nider truk in zorn, in nid .. dis warnemen des menschen sin selbs in im selber, e das din untugent herus brech, das denn der mensch sich selber stilli, das weri dem menschen besser. Wackernagel *altd. predigten nr.* 70, 194 (*s.* 206); und lasset uns unternander unser selbs warnemen (*κατανοῶμεν ἀλλήλους*) mit reitzen zur liebe und guten wercken, und nicht verlassen unsere versamlung, wie etliche pflegen, sondern unternander ermanen. *Hebr.* 10, 24; ir menner von Israel, nemet ewer selbs war (*προσέχετε ἑαυτοῖς.* Zainer: vernemt eúch) an diesen menschen, was ir thun sollet ... lasset ab von diesen menschen, und lasset sie faren. ist der rat oder das werck aus den menschen, so wirds untergehen. ists aber aus gott, so könnet irs nicht dempffen. *apostelgesch.* 5, 35.

daraus entwickelt sich dann die bedeutung 'sich vorsehen, hüten': ihr müst euer bey ihm wahrnehmen oder euch für ihn hüten, *you must beware of him.* Ludwig 2369; der sein nicht wahrnimmt, *incautus.* Kinsch 378ᵇ; nehmet euer wahr, *prenes garde à vous.* Rondeau; es werén eitel mörder drinnen, darumb möcht er seiner wol warnemmen und sich fürsehen. Luther *tischr.* 389ᵃ; nement üwer war von den falschen propheten, wölche zů üch kommen in schafkleidern! (*Matth.* 7, 15. Zainer: mit fleisz hútet euch. Luther: sehet euch fur.) Schade *satiren* 3, 7, 28; so bald er zům stall eingeht und sein nit wahr nimpt, so ist das füllin fast hungerig, .. erwüscht das grasz und alles mit einander, beiszt damit dem armen teufel den gots böszwicht .. hienweg. Frey *gartengesellschaft* 31, 25 *Bolte;* also kam nun wie gemelt don Kichote uff den Biscainer zu, so seiner gnugsam wahr nahm, seinen degen in der höhe führte und mit dem küssen sich wol bedeckete. *junker Harnisch* 100;

o mensch, nimm stündlich deiner wahr,
entkomm durch busse der gefahr,
sie giebet ruh in dieser zeit,
und dort die seligkeit. S. Dach 170 *Österley.*

5) *sehr verbreitet und noch jetzt in bestimmten wendungen erhalten ist die bedeutung 'für etwas sorge tragen, sich einer sache annehmen':* warnemmen, sorg haben, versorgen. Emmelius *sylva* Oo 6ᵃ; wahrnehmen, *haver, prender riguardo, riflesso, riguardare, v.* acht, sorge. Krämer 1205; einer sache wahr nehmen, *rerum suarum satagere, curam habere.* Stieler 2410; wahrnehmen, für etwas sorge tragen, *avoir soin d'une chose, avoir égard sur qu. ch.* Rädlein 1026; wahrnehmen, *prendre garde, avoir soin, veiller, considerer, faire attention, avoir égard.* Rondeau; *'sorge für etwas tragen, mit dem genetiv; im hochdeutschen mehr in der dichterischen schreibart'.* Adelung. *auch das ndl. kennt* waarnemen *als 'wofür sorge tragen, wofür eintreten, (von geschäften) etwas versehen, verwalten'.*

a) von personen: einiger wahrnehmen, andrer nicht, *parti civium consulere, partem negligere.* Niebergerger; des kindes, des kranken fleiszig wahrnehmen, *avoir soin d'un enfant, d'un malade.* Rondeau;

die andern zwêne niht vermiten,
sine trüegen trinken und ezzen dar,
und nâmen ir mit dienste war.
W. v. Eschenbach *Parsival* 237, 20;

von gesinde noch von gesten
wart geherberget nie
sô wunneclichen alse hie ...
dar zuo sô nam ir Marke war
sô grôze und alsô riche,
daz si alle riliche
lebeten unde würen frô.
G. v. Strasburg *Tristan* 606;

Isac und Rebegkâ
gewunnen wol mit freuden dâ ..
zwei reht schœniu kindelîn.
diu mohten in wol lîep sîn.
diu frou alsô klâr
nam der kind war.
Enikel *weltchron.* 4310 *Strauch;*

sie wolten pei dem pfarrer nachten ..
der pfarrer nam ir aller war
und pot in allen grosse eer.
pfarrer v. kalenberg 1773 *Bobertag;*

got hat dir gebotten, du solt warnemen deren heyligen und frummen christen, dieweyl sie auff erdreych leben, und yhnen guts thun umb gots willen. Eberlin v. Günzburg 3, 25 *neudr.;* dasz sie ... nicht wider zu uns kommen könte, wiewohl ihr der haubtman befohlen hatte, unserer wahr zu nähmen. Zesen *Sofonisbe* 259; weil ich keinem geistlichen unterworffen, der meiner gepflegt und wargenommen hätte. *Simpl.* (1669) 471 *neudr.;*

Reineke sagte darnach: frau Ermelyn, nehmet der kinder (ich empfehl es euch) wahr, vor allen andern des jüngsten, Reinharts. Göthe 40, 47 (*Reineke* 3).

von gott 'beschützen, bewahren':

herr gott, erbarm dich über mich ellenden
durch die magt, die dich gebar:
bös begir tuo an mir wenden,
nimm min mit gnaden war.
Hugo v. Montfort 28, 672 *Kummer;*

herr gott, gib mir din ewig rich,
nimm min mit gnaden war! 38, 148;

der blöden und sehwachen nyhm war,
das in kein übel widerfar.
M. Weisze, *Wackernagels kirchenlied* 3, 355, 9;

so steh yhn bey und nyhm yhr war,
das ihn kein schaden widerfar,
vonn feinden ser verhawen. 3, 356, 5;

doch als kein hoffen war,
hast du, herr, meiner war genommen.
Weckherlin 1, 399 (*ps.* 142, 3) *Fischer;*

so wird gott mit euch sein und euer nehmen wahr,
euch segnen land und leut, für einfall euch beschirmen.
Opel *u.* Cohn 30*jähr. krieg* 204, 52;

das lamm im stuel nehm' ihrer war
und weide sie für allen,
dasz keine trübsal und gefahr
mög' ewig auff sie fallen. S. Dach 310 *Österley;*

ein gott ...
gebot den mördern ruh; nahm des verlasznen wahr.
Gotter 2, 400.

mit reflexivem genetiv 'für sich sorgen': ich habe schon genug zu thun, meiner selbst wahrzunehmen, *I have enough ado to take care for my own self.* Ludwig 2370; hastu so ein gůten raum und zeyt .. dein selbs zů warten oder wahr zů nemen gehapt und ander leuten müssen wachen. Frey *gartengesellschaft* 18, 4 *Bolte;* hatte der (*gefangene*) fuchs seiner selbs wargenommen und war unterdesz entlauffen. Kirchhof *wendunmuth* 4, 203 *Österley;*

deiner selbst (*hast du*) nicht wargenommen,
nichts gegeben auff den frost,
bist aus keinen kleidern kommen,
hast genommen schlechte kost. S. Dach 672 *Österley.*

früher auch gern ironisch 'jemand vornehmen' (vgl. den ironischen gebrauch von jemand es besorgen *u. dgl.):*

mit im (*Saladin*) gar die Sarracin
stritten ritterlichen gar,
si namen mit hazze der Cristen war.
Ludwigs kreuzfahrt 4251 *Hagen;*

man hort sein swert erchlingen
so werleich in der veinde schar,
er nam mit swinden siegen war
der veinde auf der widerpart.
Suchenwirt 13, 62 *Primisser;*

lasz uns nemen der atzeln war,
sprach die frowe zů der magt,
sy hat als vil gelaufft und clagt,
darumb můsz sy haben ungemach.
H. v. Bühel *Dyocletianus* 2570 *Keller;*

gott Zebaoth, o herr, erwache,
Israels gott, ertheile rache,
such' auff die heiden; nim doch war
der übelthäter bosen schaar.
Opitz *psalmen Davids* 110, (59, 3).

mit dem accusativ:

zugen dran im namen des herren,
durchs Engadin tettens kerren,
die fiend woltens nemen war.
J. Lenz *Schwabenkrieg* 116ᵇ;

also und schrocklicher hat dich
der stoltze feind oft wahrgenommen,
dasz bessere füsz er für sich
als hande wider dich bekommen.
Weckherlin 1, 123 (*od.* 1, 5) *Fischer.*

b) von dingen: des leybs gesundheit pflägen oder warnemmen, *corpori vacare.* Maaler 484°; der gesundheyt wahrnemmen, seine gesundheyt in achtung haben. Emmelius *sylva* Oo 6°; der gesundheit wahrnehmen, *valetudinem curare, valetudinis rationem habere.* Dentzler 2, 341°; seiner gesundheit, seines nutzens wahrnehmen, *inservire valetudini, suis commodis.* Nierembergeр; der gemeinen wohlfahrt wahrnehmen, *omnibus consulere. ebenda;* seines gerüchtes wahrnehmen, *avoir égard à sa renommée.* Rädlein 1026°.

α) 'sorge tragen für etwas':

man hete sich gepinet
dar üf mit höhem flîze gar,
daz man ir dinges neme war
nâch volleclichen êren.
man kunde ir fröude mêren
mit wunneclichen dingen.
Priant der hiez ir singen,
tambûren, harpfen, gigen.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 23190 *Keller;*

solle er auch bei freunden seiner sachen wahrnemmen, und nicht jederman alles offenbaren. Zincgref *apophth.* (1639) 1, 110; mögen doch andre ihre sachen wohl oder übel machen! wir wollen unsrer eigenen angelegenheiten wahrnehmen. Wieland *Lucian* 6, 323;

wir menschen leben gantz on wytz,
das wir der sel nit namen war.
des libs wir sorgen yemer dar.
Brant *narrensch.* 85, 145;

lere unsz der seelen und des hymelischen erbteyls alleyn warnehmen. Luther 7, 221, 10 *Weim. ausg.;* solches (*in versuchung fallen*) kan auch euch wiederfahren, wann ihr eurer seelen nicht besser wahrnehmet. Harsdörfer *ars apophth.* 20; weil also auch deine (*seele*) so hoch zu achten, warum nimst du ihrer nicht besser wahr? Butschky *hd. kanzelley* 743;

meins husz nim ich gar wenig war.
Gengenbach 63 (10 *alter v.* 343) *Gödeke;*

Eneas noch kein schlaff hett gnommen:
er nam des schiffs und segels war
und setzt sich zu dem rûder dar.
Vergils Aeneis übers. v. Murner (1559) h 7°;

wir sond .. alle von dem kiel gan in das gebirg, den allein der mariner sol in dem kyel beliben und sin war nämen. *volksbücher* 131, 2 *Bachmann u. Singer.*

mit angeschlossenem nebensatz:

swen der ander tac erschin,
daz man des war næme,
daz meniclich ze velde kæme.
Ottokar *österr. reimchron.* 15481 *Seemüller;*

an den barten unde ouch an den granen sol man ouch des nemen war, daz dâ iht zu wênic sî oder ubermâze. *statuten des deutschen ordens* 40, 8 (*regel* 12) *Perlbach;* zünftmeister, die da solten warnemen, dasz sich der rat keins gewalts in der stat unterstund. Meisterlins *Nürnberger chronik, städtechron.* 3, 135, 24; er mûsz mit grossem fleysz warnemmen, das er zû allen zeyten in grosser grundloser demütigkeit bleyb. *leben Tauleri in dessen predigen* (*Basel* 1521) c 6°; hiet dich und nim war, das dû dich am meisten vor den kleinen schuldneren (*hielest*). Thomas Platter 93 *Boos;*

doch solt du dabey nemen war,
wan nun das pulfer an wirt gan,
das Tewrdannck nit kome darvon.
Theuerdank 58, 26;

die .. furent zû kunig Rudolf .. und sprachent zû ime, daz er darzû ware neme, wie er den trugener vertribe. dete er daz nüt, schiere alles tutsches lant würde im huldende. Closener, *städtechron.* 8, 45, 32;

wer viermahl ungefehr erreichet sieben jahr,
der such ein eignes nest, und nehme fleissig wahr,
was seinem bette dient.
Rachel *sat. ged.* 36 (3, 4) *neudr.*

β) 'behüten, wahren, wofür einstehen':

ez muoz under uns beiden
got ze rehte scheiden.
dem wil ichz bevelhen gar:
wand er nam ie des rehten war,
ân in kan ich niht striten.
Wirnt v. Gravenberg *Wigalois* 78, 18;

sprack Reynke: om, gy segget recht.
Id is best, dat ik kome dar
unde mynes rechtes neme war.
Reinke de vos 1314 (Göthe: meines rechtes selber zu wahren);

du trauest dir zu sehr. nimm deiner wohlfahrt wahr!
wer bösen meistern folgt, begiebt sich in gefahr.
J. E. Schlegel 321 (*Herrmann* 1, 2).

der alte pförtner ...
nimmt endlich des verdienstes wahr: 'was stehen sie
so fern? bin ich nicht werth, dasz man das wort mir
gönne'? Gotter 1, 169;

alsbald schlieszt uns der engel schaar
mit freud in ihrem bogen
und nehmen unsrer seelen wahr,
die, wann sie ausgeflogen,
in ihre hut mit stillem mut
zu gott kommt angezogen.
P. Gerhardt 291, 63 *Gödeke;*

nimm meines lebens gnädig wahr;
auf dich hofft meine seele,
sei mir ein retter in gefahr,
ein vater, wenn ich fehle. Gellert 2, 141.

γ) 'bewachen':

und nemmet wol des grabes war,
dasz die jungern icht kommen dar
und steln uch den toden man!
Alsfelder passionsspiel 7013 *Grein;*

so hette her gereite bestalt mit den Taberiten ... wanne sich das geleuffte habe, das sy danne mete zu louffe und helffe solden, und des ratis husz war neme solden, das danne der von Proge beste werr und der schatez ist. Stolle *chronik* 1; man hatte für eine wächterin gesorgt, welche in der ersten zeit des leichnams wahrnehmen sollte. Göthe 17, 408 (*wahlverw.* 2, 18).

δ) die verbindung mit dem genetiv kommt im 18. und 19. jahrh. in poetischer und gehobener sprache noch vor (s. oben die belege aus Gellert, J. E. Schlegel, Wieland, Gotter, Göthe), *doch wird schon vom 17. jahrh. an daneben auch der accusativ gesetzt:* die da meinen, dasz das weibliche geschlecht zu anders nichts geschaffen, als dasz sie die kammer, die küche, die keller und kisten sollen warnehmen. Weidner *apophth.* 4, 189; die guten leute hätten ihre sachen besser können wahrnehmen, als dasz sie nun in diesem lumpen-städtgen nicht viel herrlicher als die bauren leben müssen. Weise *erznarren* 197; ihre pferde aber wurden dem wirthe anvertrauet, solche wohl wahr zu nehmen. *Plesse* 1, 119;

aber der sauhirt
nahm nicht dort sein lager, entfernt den schweinen zu schlummern;
sondern hinauszugehen bewafnet er sich; und Odysseus
schauete froh, wie besorgt sein gut, des entfernten, er wahrnahm. Voss *Odyssee* 14, 527.

üblich sind namentlich noch die wendungen jemandes bestes wahrnehmen, interessen *u. dgl.* wahrnehmen: ich mache ihnen hiermit den vorschlag, den reis so schleunig als möglich hier zu verkaufen, wobei ich gewisz ihr bestes aus allen kräften wahrnehmen werde. L. Weyl *der praktische kaufmann* (1814) 2, 112; Jenatsch erklärte ihm ruhig, er habe als freund sein bestes wahrgenommen. C. F. Meyer *Jürg Jenatsch* 136; eine commission, welche unter der leitung Margarethas das österreichische interesse nach allen seiten hin wahrnahm. Ranke *deutsche gesch. im zeitalter d. reform.* 1, 365; die diplomatie hat dort thätiger als jemals ihre geburtstümlichen interessen wahrgenommen. Heine 5, 57 (*französ. zustände*) *Elster;* die abwägende gerechtigkeit, mit welcher wir, nicht etwa die interessen der einzelnen regierungen, sondern die wohlbegründeten forderungen der einzelnen stämme .. wahrzunehmen beflissen waren. Haym *die deutsche nationalversammlung* 57.

rechte *u. dgl.* wahrnehmen (*vgl. oben β* des rechtes wahrnehmen): vom göttlichen geiste sey er auf diesen stuhl erhoben worden, mit der pflicht die immunitäten der kirche, die gerechtsame gottes wahrzunehmen. Ranke *die röm. päpste* 2, 323; der eid ward allerdings zunächst dem kaiser geleistet: in der formel verpflichtete man sich aber zugleich die ehre und den nutzen des h. reiches wahrzunehmen. *deutsche gesch. im zeitalter der reform.* 1, 458.

c) etwas anders ist der gebrauch von wahrnehmen, *wenn der von dem verbum abhängige genetiv (später accusativ) auf etwas auszuführendes hindeutet. die bedeutung nähert sich dann der von 'verwalten, ausüben, ausführen'. so wird auch im mnd.* war nemen *gebraucht:* he heft siner misse stedeliken waer ghenomen. *Münstersche chronik* 2, 441 *bei* Schiller-Lübben 5, 601 (*daneben auch mit dem accusativ:* he heft de misse und godsdenst vlitigen waer genomen. 2, 438 *ebenda*).

α) ich kann dessen nicht wahrnehmen, es ist des dinges zu viel für mich, *I would not take care of that business.* Ludwig 2, 369;

wo bistu nu, Michael ein engel clar?
ganck her und nimme des war!
nim Luciper den hellenhunt
und bint en in der helle grunt!
Alsfelder passionsspiel 7232 *Grein;*

swer wil gemaches nemen war,
dern kum an solch bette niht:
gemaches im dâ niemen giht.
W. v. Eschenbach *Parzival* 569, 12;

von danne chert ich zu der stund
und nam der widerverte war.
Suchenwirt 25, 369 *Primisser;*

denn wer ein andern jagen wil
mus warlich auch nicht sitzen still,
sondern mit allerley gefahr
der widerstehung nehmen war
und fürchten, dasz der ander auch
(dieweils im gilt) sein faust gebrauch.
Ringwald *laut. warh.* (1598) 121;

Empanda nimmt für sich des ackerbauen wahr.
Fleming 150;

darzů so ist die geschrift gar übele zů lesende: der es noch schriben sol, der můs der sinne warnemen. *gottesfreund* 2, 70, 11 *Rieder;* darumb, lieber bruder, nym christlicher freyheit wol ware, und fasse die wurtzel wol, so magstu die vast gebrauchen. Eberlin v. Günzburg 2, 48 *neudr.;* also hat er von jugent uff der kirchlichen haltung wargnummen, und ist im der ketzer gmeinschaft gar abschülich worden. Hedio *chronica der christl. kirchen* (1530) 48°; in dem gespräch kam die wacht, und verstendigt den könig, dasz sie der hinderhut wargenommen, und die feinde nahe bey der statt waren. *Amadis* 94 *Keller;*

und dasz, eh ich des neuen etwas ihr (*der liebsten*) wünschen soll,
sie doch erst mir der wünsche nehme, der alten, wahr.
Rückert *ges. ged.* 4, 161.

β) gelegentlich auch von concreten 'sich bedienen, gebrauch machen von etwas':

herr (*Pilatus*), nu tret her in den sal
und nempt des zepters war
und nempt dye kron in dye hant.
Sterzinger passion 1296 *Wackernell;*

nembt der heyssen speys eben war
und enthalt euch von der kelt gar.
Theuerdank 70, 33.

γ) von tugenden 'erzeigen, ausüben':

do enbôt ouch hêr Gâwan ..
al der massenîe gar,
daz si ir triwe næmen war
und daz sîm künege rieten kumn.
W. v. Eschenbach *Parzival* 626, 4;

das volck ist unstät wie ein ror
im wyer, bwegt sich hin und har,
trüw, ehr und eyd nimpts wenig war.
tragoedia Joannis (*Basel* 1549) E 6°;

einst entsproszte das goldne geschlecht, das von keinem gezüchtigt
ohne gesez freiwillig der treu und gerechtigkeit wahrnahm
(*fidem rectumque colebat*). Voss *Ovid* 1, 9;

doch vorerst dieses halbe jahr
nehmt ja der besten ordnung wahr.
Göthe 12, 97 (*Faust* I).

δ) üblich ist jetzt namentlich seines amtes wahrnehmen: ein jeder musz seines amts und seiner pflicht-schuldigkeit fleiszig wahrnehmen, *every one ought diligently to comply with his office, charge or duty.* Ludwig 2369; wo der (*geiz*) ist, kans nicht geschehn, das er des ampts warnehme und warte. Luther 9, 593, 24 *Weim. ausg.;* wo aber ein herr odder fürst solch seines ampt und befelhs nicht war nympt ..., der gehort unter die heyden, ja er ist ein narr. 19, 648;

nehmt eures amtes wahr, zum tempel laszt sie nicht!
Gotter 2, 382;

ob es unanstöszig sei, dasz eine meist aus laien zusammengesetzte behörde die staatskirchlichen befugnisse wahrnehme. E. Friedberg *die gränzen zwischen staat und kirche* 1, 213.

ε) geschäfte, verrichtungen *u. dgl.* wahrnehmen: es ist ziemlich bekannt, dasz ich mich an industriellen unternehmungen nicht betheiligt habe, um schätze zu sammeln, sondern lediglich um mir zu ermöglichen, ohne vermögensverluste meine parlamentarische thätigkeit wahrzunehmen. v. Kardorff *bei* Glagau *des reiches noth* 68; so steige ich ab, um das protokoll (*über den selbstmord*) aufzunehmen .. nachdem ich das erforderliche wahrgenommen, besteige ich wieder meinen wagen. Liliencron *sommerschlacht* 37. *als 'versehen':* die theologische fakultät in Bonn .. besteht, so viel ich weisz, jetzt aus einem ordinarius und die übrigen fächer werden notdürftig von privatdozenten wahrgenommen. Windthorst *bei* Flathe *deutsche reden* 2, 235.

ζ) besonders anzuführen ist ein schlesisches sich wahrnehmen, *'sich worum kümmern, sich einer sache annehmen' mit dem accusativ:* Hannes hat manchmal recht zu leiden gehabt — unter meinen launen. er hat mir oft genug leid gethan. aber man kann eben nicht gegen seine natur: das ist das unglück! man war allzu sicher. man hat sich's nicht wahrgenommen. Gerh. Hauptmann *eins. menschen* 4 (*s.* 78); die mutter war so überglücklich, dasz er hier ein so schönes unterkommen gefunden hatte. und nun .. nun weisz er sich das so wenig wahrzunehmen. *weber* 4 (*s.* 77); das mädel ist gutt .. schuften kan se mehr wie vier männer. daderbei nimmt se sich Gusteln wahr: mehr kennte de mutter an nich machen. *fuhrm. Henschel* 2 (*s.* 40); ihr nehmt euch die schenkstube ebens nich wahr. wenn ihr euch das geschäfte thät wahrnehmen: ausgeborgt miszt't ihr schonn haben 's geld. 3 (*s.* 50). *vgl. westfäl.:* he niemt sik dat wâr, *er benutzt die gelegenheit.* Woeste 316.

e) kaufmännisch heiszt es seine kosten, auslagen wahrnehmen, *sich gleich dafür bezahlt machen, indem man sie von geld, das man in händen hat, abzieht.*

f) hier ist wol auch anzuschlieszen das seemännische wahrnehmen (*nd.* wârnemen), *etwas in empfang nehmen* (*eigentlich wol: die sorge dafür übernehmen*). Stenzel *seemänn. wb.* 457°.

6) *am üblichsten ist jetzt, von der dritten hauptbedeutung abgesehen,* wahrnehmen *in wendungen wie* der zeit, *häufiger* die zeit, wahrnehmen, *ausnutzen, nicht unbenutzt verstreichen lassen. es ist hier auf die sinnliche anschauung des aufpassens, auflauerns* (I 2, *c*) *zurückzugehen, wie sich das noch aus den bestimmungen der wörterbücher ergibt:* der zeyt warnemen, *observare et aucupari tempus.* Maaler 481°; *observare tempus,* der zeit wahrnemmen, auff die zeit achtung geben. Dentzler 714°; der zeit wahrnemen, *tempus aucupari, dispensare tempora.* Stieler 1365; ihr müszt der gelegenheit wahrnehmen, *you must take your time, you must watch an opportunity.* Ludwig 2370; seiner schanz wahrnehmen, *veiller sur ses interêts, profiter de l'occasion.* Rondeau.

a) darzwischen nimb deinr schantz auch war,
reicht dir jemands ein becher dar,
da noch in ist ein portion,
so lasz in deinen kragen gon.
Scheidt *Grobianus* 1798;

ich wil ... euch ermahnet haben, dasz (*in der schlacht*) ein jeder seiner schantz warnehme, und dasz er sich erinnere, dasz er ein Römer ist. Albertinus *fürstl. lustgarten* (1619) 1, 92; (*der räuber*) fiel auch mit solchem ungestüm auf ihn, dasz er seiner wuht drey schritte weichen muste, dessen er sich vor Ladisla nicht wenig schämete: fassete doch bald wieder stand, und nam seiner schanze fleissig wahr. Bucholtz *Herkules* 1, 25; wie hierzwischen das Hermanst. capitulum erfahren, dasz das reine wort gottes von tag zu tag unter ihren zuhörern sich auszbreitete .. wolten sie ihrer schantzen bey zeit wahr nehmen, damit sie nicht letzligen gantz von Hermanstadt auszgemustert, und ihrer fetten gütter mögten entsetzet werden; schickten derowegen ihre legaten. Matthias Miles *siebenbürg. würg-engel* (*Hermannst.* 1670) 16; der dritte der (*in den brunnen*) hinein wolte, war ein fuhrmann, selbiger wolte seiner schantze besser (*als die beiden umgekommenen*) wahrnehmen, liesz sich derohalben mit einem strick umbgürten und hinunterlassen. Thomasius *historie der weisheit u. thorheit* (1693) 3, 236. *ähnlich:*

drum sorgt vor kopff und cron; gebt acht auf eure schantzen,
der himmel spielt euch zu, nehmt ihr den schlag nur wahr,
gott gibt gelegenheit, ergreifft sie bey dem haar.
A. Gryphius (1698) 1, 563.

b) thu, was der himmel heisset.
nimm der bequemheit wahr, eh sie sich dir entreisset.
Fleming 71;

der stathalter und seine schwäger hatten sich an einem andern orte zur unterredung niedergesetzt; so nahm Ladisla dieser guten gelegenheit wahr, wie imgleichen frl. Sophia dieselbe nicht verseumen wolte; traten von den andern in einer ziemlichen absonderung zusammen. Bucholtz *Herkules* 1, 63°; sie nahmen der gelegenheit wahr den Galliern ihre schimpfliche dienstbarkeit stachlicht zu verweisen. Lohenstein *Arminius* 1, 354°.

mit dem accusativ: herr Hodges nahm die gelegenheit wahr, verschiedne portraits von diesen leuten zu zeichnen. G. Forster 2, 163; die kammerthür stand geöffnet für die ab- und zugehenden und ich nahm die gelegenheit wahr, mich hinaus zu machen und im freien umher zu schlendern. G. Keller 2, 76 (*gr. Heinrich*);

lasset heut im edeln kreis
meine warnung gelten!
nehmt die ernste stimmung wahr,
denn sie kommt so selten.
Göthe 1, 139 (*gesellige lieder*).

c) o! nimm der stunde wahr, eh' sie entschlüpft.
SCHILLER 12, 111 (*Piccol.* 2, 6);
da nahmen wir der musze wahr.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 257 (1837).

mit dem accusativ: er kunte kaum die zeit warnehmen, von seiner princeszin die ursache zu erforschen. KORMART *Cassandra* (1685) 430; er (*der hausirer*) weis wie die frau mit dem manne steht, und nimmt die zeit wahr, jene heimlich zu bereden, wenn der grämliche wirth nicht zu hause ist. MÖSER *patr. phant.* 1, 221; da der annähernde abend die gegend immer mehr in's dunklere zog, so nahm ich den zeitpunct wahr, ehe sie mir entwischte, ihr meinen feyerlichen segen zu geben. v. THÜMMEL *reise* 2, 314 (1791);

mein stier nahm frisch und froh
dies tempo wahr, und spielte,
als sie nicht sah und fühlte,
ein neues qui pro quo. BÜRGER 23* (*prz. Europa*);

da nahm ich das tempo wahr, sprang hinaus und schlosz ihn ein. GÖTHE *Götz v. Berl., bühnenbearbeitung* 3. *aufz.* 13. *auftr.* (*Weim. ausg.* 13, 2, 206); dennoch nahmt ihr den augenblick wahr, als sie mit dem wetter kämpfte, euch heranzustehlen, wo sie nicht entrinnen konnte. HEYSE *nov.* 5, 28 (*Annina*).

d) weil aber Ingram (*beim falle*) das glück hatte oben zu kommen, nahm er seines vortheils so wohl wahr, dasz er dem Decebal den helm vom haupte risz. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 148*; Papin hätte dadurch seinen gegner rechtschaffen in die enge treiben können, wenn er seines vortheils wahrgenommen hätte. KANT 8, 126 (1747); wäre nun Laokoon blosz ein gemeiner mensch, so würde er seines vortheils wahrnehmen, und wie die übrigen Trojaner in einer schnellen flucht seine rettung suchen. SCHILLER 10, 165; darum hatten die höfe .. klüglich in mancherley traktaten ihres vortheils wahrgenommen. GÖRRES *Teutschland und die revolution* (1819) 11.

mit dem accusativ:

lady Grey (*zu könig Eduard*).
und was euch nur gefällt, soll mir genügen ..
Clarence (*beyseit*).
ich sorge nicht, wenn sie nicht etwa fällt.
Gloster (*beyseit*).
verhüt' es gott! er nähm' den vortheil wahr (*for he'll take vantages*). *Shakespeare Heinrich VI.* 3, 3, 2.

die bauern haben sicher die vortheile der neuen zeit hier wahrgenommen, sie haben sicher die laudemien und gefälle abgekauft. GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 1, 261.

7) *im südhannöverschen findet sich* wârnömen *als 'worauf gefaszt sein, sich etwas gefallen lassen'* (*eig. erwarten*). SCHAMBACH 287 *z. b.:* wër't goue (*gute*) verleif nümt, dei maut det slechte âk wârnömen.

III. *die im nhd. vorwiegende bedeutung von 'bemerken, inne werden' tritt schon im mhd. auf und macht sich im* 16. *jahrh. bereits stark neben der ursprünglichen von 'auf etwas acht geben' geltend, obgleich sie damals noch nicht allgemein herrschend ist, so gebraucht z. b.* LUTHER wahrnehmen *noch in der älteren bedeutung und unterscheidet es von* gewahr werden. *später fallen die beiden verba aber mehr und mehr zusammen, abgesehen von den resten der älteren gebrauchsweisen von* wahrnehmen. *die schriftsteller gebrauchen entweder die verba ohne unterschied neben einander oder bevorzugen eins der beiden, wie z. b.* GÖTHE gewahr werden, *und zwar keineswegs blosz für 'ein plötzliches und unvermutetes, oder ein minder genaues und weniger umfassendes ... wahrnehmen'* (EBERHARD *synon. handwb.*[15] 568). *der verschiedene ausgangspunkt bei* wahrnehmen *äuszert sich indes doch darin, dasz dies nachdrücklicher als* gewahr werden *ein mit aufmerksamkeit verbundenes sinnliches oder geistiges erfassen bezeichnen kann, wie dies namentlich im gebrauch des wortes in der philosophischen sprache* (6) *hervortritt, auch* wahrnehmung *als 'beobachtung' weist auf die ältere bedeutung hin. in den mhd. belegen tritt das bedeutungsmoment der aufmerksamkeit meist noch deutlich hervor:*

do gesach ich sitzen einen man
in almitten under in (*den thieren*):
daz getröste mir den sin,
dô ich aver im nâher quam
und ich sin rehte war genam,
dô vorht ich in alsô sêre
als diu tier, ode mêre. HARTM. v. AUE *Iwein* 422;

sus begunder suochende gân
und sach ein schœne palas stân ..
nû nam er einer stiege war. 6434;

dâ frâgter gegen Schanpfanzûn
swaz im volkes widerfuor.
hôch gebirge und manec muor,

des het er vil durchstrichen dar.
dô nam er einer bürge war:
âvoy diu gap vil werden glast.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 398, 29;
niht lebendes drinne (*im feuer*) mac genesen,
ezn verbrinne ze pulver gar.
des habt ir ofte genomen war.
WIRNT v. GRAVENBERG *Wigalois* 191, 29;
swer hœren welle daz er nie
vernæme, von mir, daz er ie,
der hœre hie
swaz im min zunge entsliuzet
und neme des süezen lobes war
von der diu gotes kind gebar. *lobgesang* 11, 5.

dann drückt wahrnehmen *aber auch ein unbeabsichtigtes, unvermutetes bemerken aus, so dasz die bedeutung sich weiter von der ursprünglichen entfernt. in den wörterbüchern wird seit dem* 17. *jh. deutlich auf die neuere bedeutung des wortes hingewiesen und dieselbe wol auch* (KRÄMER, RÄDLEIN) *von der älteren unterschieden* (*s. die angaben unter* I, 2, *a*).

1) *wie* wahrnehmen *in seiner ursprünglichen bedeutung seit dem frühnhd. auch mit dem acc. verbunden wird* (*oben sp.* 946), *so tritt diese construction auch bei* wahrnehmen *'bemerken' seit dem* 15. *jh. auf:*

hie ensleffet nicht, das nemmet war!
Alsfelder passionsspiel 3366 *Grein;*
damit da vieng die mörin an
und lasz den zedel gancz und gar,
das namen all die frouwen war
und sprauchen all: sin ist genuog.
HERR. v. SACHSENHEIM *mörin* 1092;

von liebe wegen .. machen wir uns selbs underwürfig tusentfaltigen sorgen und angsten. nim war mich selbs, yetz wirt ich sin ain exempel, ain fabel und rûfe aller menschen. N. v. WYLE *translationen* 50, 19 *Keller. doch ist im* 16. *jahrh. die verbindung mit dem gen. noch durchaus das gewöhnliche* (*belege s. unten* 2, *a*, *α. b*, *α. β*), *daneben steht seltener der acc.* (*s.* 2, *b*, *α. β die belege aus* WICKRAM, SCHUMANN, RAUWOLF, WETZEL). *im* 17. *jahrh. erlangt die verbindung mit dem acc. das übergewicht. doch tritt auch der gen. noch nicht selten auf:* weil sie also beyde förchteten, man möchte seiner fuszstapffen gegen dem tage warnemmen. ZINCGREF *apophth.* 13, 9; das fräulein hatte seiner liebes-blicke in guter auffmerckung wahrgenommen. BECHOLTZ *Herkules* 1, 32*; ehe man des wolfs warnimt, *ex improviso.* SCHOTTEL 1116 (*sprichw.*);

jedweder sinn und glied nimmt meiner würckung wahr.
ein kräfftig seufzer ist ein werckzeug meiner stärcke.
LOHENSTEIN *rosen* 69.

im ganzen wird aber wahrnehmen *als 'bemerken' transitiv, während sich in den unter* II *besprochenen verbindungen der gen. besser hält. aus den wörterbüchern läszt sich die anwendung des gen. nicht mehr belegen.* ADELUNG *spricht sich ausdrücklich gegen den von ihm als obd. angesehenen gebrauch aus. doch findet er sich auch später noch in der poetischen sprache:*

doch der mohr begibt sich
nach dem lustschlosz, wo mit freudigem sinn er
seines magischen flügelpferdes wahrnimmt.
PLATEN 329 (*Abbassiden* 4);

sowie in alterthümelnder prosasprache: er .. schlürfte bedächtig den unklaren stoff. des schlafenden gastes nahm er nicht wahr. SCHEFFEL *Ekkeh.* 71; aus freundschaft zu Romeias, dem wächter am thor, war er zurückgeblieben, wir hatten desz nicht wahrgenommen. 177; zugleich hatte er meiner wahrgenommen und bohrte mich mit seinen kleinen augen an. STORM *sämmtl. werke* 3, 224 (*aquis submersus*).

einen eigenthümlichen reflexiven gebrauch von wahrnehmen *in passivischem sinn hat* H. v. KLEIST:

das drängen nur
verwirrter kriegerhaufen nimmt sich wahr,
die im gefild' des tod's einander suchen.
1, 212 (*Penthes.* 7).

2) wahrnehmen *ist zunächst 'gewahr werden, bemerken'.*

a) die bedeutung tritt am unmittelbarsten hervor, wenn von personen oder gegenständen, die sinnlich erfaszt werden können, die rede ist und es sich um einen bloszen sinneseindruck handelt.

α) verbindung mit dem gen.: als der die frawen nye gesechen noch ir nye wargenomen het (*come colui che mai guatata non l'avea*). *decameron* 178, 37 *Keller;* als aber die Indianer unser war genomen, kunden sie uns kein grösser puberey thun, dann das sie .. flohen. SCHMIDEL *reise nach Süd-Amerika* 31, 14 *Langmantel;* bisz er (*der junker*) on gefahr die augen auffhebet, und neben der seiten im holtz einen gewapneten ritter ersahe .. dieser nun sehende, dasz der junckher seiner wargenommen, und deszhalben still schwiege, nähert er sich

hinzu. *Amadis* 87 *Keller;* Friderich ... in das frawenzymmer kam ... die hertzogin des edelmans bald wargenommen hat, in zůhandt zů ir nider schůff zů sitzen. Wickram 1, 60, 1 (*Galmy* 18) *Bolte u. Scheel;*

nach kurtzen tagen ist geschehen,
dasz ihm der wirt wider bekam
und desz centelons nicht war-nam
und hett sein beyde augen offen.
H. Sachs 17, 267, 1 *Keller-Götze;*

sie thet sam nem sie sein nit war
und ging hinein ir stras.
fab. u. schw. 5, 730, 24 *Götze-Drescher.*

β) verbindung mit dem acc.: jemand von weitem wahrnehmen, *apercevoir quelqu'un de loin.* Rondeau; die milchstrasz ist eine grosse menge sternen die so klein sind, dasz wir sie hier unten nicht können wahrnehmen, *non le potiamo distinguere.* Krämer 1205; man konte es kaum wahrnehmen, *appena era osservabile. ebenda;* ich hatte das nit wahrgenommen, *non m'ero accorto di questo. ebenda*; es wird nicht wahrgenommen, *il passed unobserved.* Ludwig 2369; ehe ichs wahrnahm, ehe ich dessen gewahr wurde, *before I observed, or perceived it. ebenda;* warnehmen, gewahr werden, sehen, entdecken, einige schiffe auf der see. Kramer (1719) 259*; so neugete si sich nahch ihr zu, und sah' ir unter das gesichte, die mahlzeuchen ihrer trähnen wahr zu nähmen. Zesen *Rosemund* 22 *neudr.;* indem man diese klippen zur nacht, auch durchs loot .. nicht kan wahrnehmen, geschiehets, dasz viel schiffe daselbst untergehen. Olearius *persian. reise-beschreibung* 4*; figuren, welche derselbe .. auf einer gefrornen fenster-scheibe wahrgenommen. Liscow *schriften* 46; wenn sie nicht in eben demselben augenblicke den grünen zwerg wahrgenommen hätte, der auf seiner bremse angeritten kam. Wieland 11, 81 (*don Sylvio*); blasz oder blutroth waren die (*gesichts*)-farben, die man gemeiniglich in extremen wahrnahm. Nicolai *reise durch Deutschland* 1, 139; Giafar wollte sich nun diesen empfindungen überlassen, als er auf einmal den aufgeschwollenen flusz wahrnahm, der fürchterlich einherrauschte, und menschen ... mit sich fortrisz. Klinger 5, 21; ich bekleidete mich schnell, sah hinaus und konnte erst nichts wahrnehmen als die gewöhnlichen erscheinungen der marktwelt, berge von kohl und anderen gemüsen .. aber bald sah ich, dasz niemand bei seinem waarenlager geblieben. Arnim 2, 95 (*chenschmiede*).

γ) während in den meisten fällen wahrnehmen *auf den gesichtssinn geht als 'erblicken', kann es auch auf den gehör-, geschmack-, geruch- oder gefühlssinn bezogen werden:* personen, die mühlen oder wasserfällen nahe wohnen, nehmen die geräusche derselben auf die länge nicht mehr wahr. Meiners *denkkräfte und willenskräfte* (1806) 1, 55; so glaubt er leicht einen schwachbitteren oder einen anderen nebengeschmack ohne weiteres wahrzunehmen. G. Valentin *lehrb. d. physiol. d. menschen*² 2, II, 297; da und dort eine scheltende lippe mit dem süszen honig allgemeiner freymüthiger redensarten besalbt, dasz sie sich, wahrnehmend den lieblichen schmack, betroffen schlieszt. Görres *Teutschland u. d. revolution* (1819) 59; die allerfeinsten theilchen der körper werden durch den geruch wahrgenommen. L. H. Jakob *erfahrungs- u. seelenlehre*² (1795) 96; der geruchsinn nimmt die von den riechenden substanzen ausströmenden in der atmosphäre auflöslichen theilchen wahr. Rud. Wagner *lehrb. d. speciell. physiol.* (1842) 354; ersetzte ich die reibung durch anhaltendes pinseln, so nahmen zwei gehilfen und ich den tasteindruck zuerst wahr. G. Valentin *lehrb. d. physiol. d. menschen*² 2, II, 296.

δ) wahrnehmen *als weidmännischer ausdruck bezeichnet zunächst das aufhorchen des wildes bei drohender gefahr, dann das gewahrwerden des jägers:* wahrnehmen sagt man, wenn das wildpret, an welches man anschleichen wollen, einen zu gesicht oder in wind bekommen hat und also flüchtig wird. Heppe 319; gewahr werden, wahrnehmen, wird gesagt vom wildpret, wenn selbiges den jäger durch den wind vernimmt, oder gar zu sehen bekommt, so dasz es durchgehet und ausreisset. *handb. f. prakt. forst- u. jagdkunde* (1796) 2, 41.

b) in anderen fällen macht sich neben der sinnlichen erfassung doch auch die verstandesthätigkeit geltend, wenn wahrnehmen *nicht auf einen speciellen sinneseindruck, sondern auf das gesammtbild, das man von einer erscheinung gewonnen hat, geht. namentlich die neuere sprache braucht es gern von dingen, die erst durch abwägen und beurtheilen der erhaltenen eindrücke ermittelt werden können.*

α) bei anreihung eines abstractums.

1)) *im genetiv:*

dô kom der vâlant gegân
hin für sin bett stân.
dô er nam war ir beider klag,
er sprach: 'vernim, waz ich dir sag'.
Enikel *weltchron.* 2155 *Strauch;*

do hett der mayster ein sollich starck gedencken auff sein wercke damitt er umbgieng, das er der frag nit warnam. Keisersberg *predigen* (1510) 11*; wie sie gemerckt, do (*l.* das) die insel mit den Griechen im bund wäre, haben sie (*die zu hilfe eilenden*) sich besorgt, wo man der sach whar näme, so wurden sie ihnen die schiff anzünden. Joh. Herold *Dictys* (1554) 52; hie soll man warnemmen der grossen weiblichen schwachheit und blödigkeit, bei dieser fürstin, welche ... aus einer schönen jungfrawen ein hübsche frauw gerathen ist. *Amadis* 24 *Keller;*

sie haben wargenomen der grosen
lieb, die mirs königs tochter treget,
Signe, das selbig sie beweget
zu solchem grossen neidt und hasz.
H. Sachs 13, 216, 30 *Keller-Götze.*

2)) *im accusativ:* eine dunckelheit des mondes wahr nehmen, *lunae obscuritatem deprehendere.* Steinbach 2, 939; als er seins gesindts weynen warnam, und sich erynnert, wie das kein gesuntheit zů verhoffen were. Hedio *chronica der christl. kirchen* (1530) 5*; nachdem ich nun .. die grosse statt, gewerb und handlungen erkennet, ire sitten und gebraüche zimlich wargenommen. Rauwolf *raisz* (1582) 131; solche seine bestürzung warnemend, zwunge sich Mirina, freundlich auszusehen. Anton Ulrich v. Braunschweig *Aramena* 3, 74; mich deucht, meine herren, ich nehme in dero ... augen ... einen heimlichen widerwillen wahr. Liscow *schriften* 146; wir empfinden (*bei der musik*), ohne eine richtige folge unserer empfindungen wahrzunehmen. Lessing 7, 121; zwischen diesem unsern selbst und einer andern person können wir ähnlichkeiten der empfindung und der urtheile wahrnehmen. 11, 94; die miene der natürlichen antipathie, die man immer zwischen menschen von sehr ungleicher sinnesart wahrnimmt. Wieland *Lucian* 1, 239; ich habe hier .. die regste theilnahme und ein festes vertrauen für Preuszen wahrgenommen. Varnhagen *denkwürdigkeiten* 3, 103; seine eigne lebhaftigkeit risz ihn fort; jede unkunde, die er wahrzunehmen glaubte, jeder zweifel, der sich zu äuszern wagte, steigerte seinen eifer. 176; schon nahm man ihre (*der Jesuiten*) wirkung wahr: im jahre 1561 versicherte der päpstliche nuntius, dasz 'sie viele seelen gewinnen'. Ranke *die röm. päpste* 2, 32; auch nicht das geringste verständnis der arbeiterbewegung konnte (*in den berichten*) wahrgenommen werden. Schäffle *aus meinem leben* 1, 253;

wer neben dieser pracht auch merkket die gefahr
und nimmt so manchen fal des hohen glükkes war,
den kommt ein schrekken an.
Rachel *sat. ged.* 67 (6, 212) *neudr.;*

wo kluge leute zusammen kommen,
da wird erst weisheit wahrgenommen.
Göthe 6, 304 *Weim. ausg.*

β) verbindung mit einem pronomen, das auf einen vorausgehenden satz geht.

1)) *im genetiv:* Curneval erkannt die schönen Isalden von verren, und sprach: 'ich sihe mein frawen dort her füren'. do des Tristrant war nam (*im Wormser dr.* gewar ward), klaget er, das ein so unreiner masselsüchtiger man mit seiner hand den reinen leib berüren solte. *Tristrant* 93, 21 *Pfaff;* wie zwen gůt gesellen yeglicher dem anderen sein weib beschlafet, des der erst von dem andern warname. *decameron* 515 (8, 8) *Keller;* es bliben uff dem kirchoff sitzen nach der predig wol 40 menschen, desz hett der man wargenommen. *leben Tauleri in dessen predigen* (*Basel* 1521) c 5*; Galmy dem edelman ein solchen frevelichen stosz gab, das er ... zů boden fallen můszt .., von dannen reiten thet. Galmy aber desz nit warnam, sonder sich versach, des dritten rits von dem edelman zů warten. Wickram 1, 64, 24 (*Galmy* 19) *Bolte u. Schrel;* das .. die fraw iren schlayer abthet und den anderst wolt auff setzen. desz der mann bald wahr nam und ir die blatten ersehen het. Lindener *rastbüchlein* 26 *Lichtenstein;* der mann aber verschlůg sich in ein kamer, darausz er wol sehen mochte, was die fraw in der kuchen thete ... solch klagen sie ein gůte weil trib, des der mann eben war name. Montanus 13, 14 (*wegkürzer* 2) *Bolte;* und also die drey nunnen in kleiner zeyt mit den zweyen gesellschafft machten. und zů letst die eptissin, die eins solchen nit war genommen hette, eins tags spatzieren in den garten allein gangen war. 61, 1 (*wegkürzer* 29).

die alte genetivform kann später als acc. angesehen werden: hat er im schlaff geredt und gesagt: 'knecht, mach mir das wammes ...' welchs die gůt jungk fraw eben war genommen hat. MONTANUS 24, 1 (*weykürzer* 5) *Bolte;* ich bitt euch aber, sagt der könig, wöllet zum wenigstens ewern helm hinweg thun. denn zumahl ohne einige antwort neiget der juncker sein angesicht mehr undersich, welchs der könig warnemmend, und dasz sein bitt nichts erschosse, bat er die jungfraw, ihn von seinetwegen hierumb anzulangen. *Amadis* 68 *Keller;* an des churfürsten .. hoff sagte ein .. theologus, dasz Cornelius Tacitus von den alten Teutschen geschrieben, wie es bey ihnen kein schand gewesen, tag und nacht zu sauffen und voll zu sein. darum fragt ihn ein edelman, der solches wargenommen in der predigt, wie lang es, das disz geschrieben were. KIRCHHOF *wendunmuth* 3, 121 *Österley;* richtet sie der fürst auff, nimpt sie bey der hand .., siehet gegen dem bild, welches also bald lachet. da der fürst solchs war genommen, mercket er gleich den betrug der jungfrauwen. J. WETZEL *reise der söhne Giaffers* 120, 22 *Fischer u. Bolte;* diese traten alsobald, jeder in vollem plancken küris, von der scheitel bisz auf die fuszsohlen gewaffnet ... hinter einer tapezerey herfür, davon ich dergestalt erschrack, dasz ich mich gantz entfärbte. die alte nam solches wahr und sagte lächelnd ... *Simpl.* 1, 371, 4 *Kurz.*

2)) *im accusativ:* disz hat Felix bald wargenommen. WICKRAM 2, 73, 13 (*knabensp.*) *Bolte;* die fraw war desz spils gar sittig. das nam der herr war. 2, 93, 20; als er nun kame, gieng sie nicht weyt, sonder wincket ihm. das het der ritter wargenommen. SCHUMANN *nachtbüchlein* 106, 8 *Bolte;* die magt, als sie das alles von der frauwen geredt, wol wahrgenommen. J. WETZEL *reise der söhne Giaffers* 29, 15 *Fischer u. Bolte;*

das nahm der standhaftgesinnte
edle Odysseus wahr, und ward im innern erschüttert.
BÜRGER 229 *b.* (*Il.* 5, 670).

γ) anreihung eines abhängigen fragesatzes: nun was Wilhalm ouch in groszen nöten, das er nit ware hat genomen, war Vivancz komen was noch als sin her. *volksbücher* 140, 35 *Bachmann u. Singer;* wann wir ein köstliches eingefallenes hausz eingehen und es beschawen, alszdann können wir leichtlich warnehmen, wie grosz es gewest ist, aber wir können nicht wissen, wie schön es gewest. ALBERTINUS *fürstlicher lustgarten* (1619) 1, 208; dieser orth soll eine rechte raub- und mordgrube seyn .. dann man auff der einen seiten genau wahrnehmen kan, wenn leute auff der andern seiten herunter wandeln. OLEARIUS *persian. reise-beschreib.* 249*; als ich gleich im ersten anblick, da sie eben in solcher andacht gegen ihre arbeit begriffen und deszwegen stockstill sasze, warnam, wie künstlich und schön die hochweise unter die liebliche rosenfarb in ihrem ... angesicht gemengt und auszgetheilet war. *Simpl. schriften* 4, 92, 4 *Kurz* (*vogelnest* 2, 12); auch hast du wohl wahrgenommen, wie sehr mein herz an dieser arbeit hing. KOSEGARTEN *Hainings briefe an Emma* 1, 41;

mein netz liegt hier gar zierlich in einer schönen hand ..
was es mir hat gefangen, will ich nun nehmen wahr.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 510 (1837).

δ) anreihung eines nebensatzes mit dasz: endlich nahm ich wahr, dasz es Juden waren, *alla fine li rauvisai hebrei.* KRÄMER 1205; ich nahm wahr, dasz ihr euch hierin offt verstosset, *this a frequent misprision I animadverted upon you.* LUDWIG 2369;

ouch nam er war, daz lützel hie
überiger rede ergie,
der doch gerne vil geschiht
dâ man vil wibe ensament siht.
HARTM. V. AUE *Iwein* 6293;

(*Adam*) nam war, das verpotten holtz gut was zu essen, schön in augen, und lustparlich zusehen. STAUPITZ 1, 144 *Knaake;* auff einen tag hat er wargenommen, dasz die keyserin mit dem raht in einen garten gangen was. J. WETZEL *reise der söhne Giaffers* 98, 27; so hab ich doch offt wargenommen, dasz die demütigen erhebt, und die hochtrabenden hansen geniedrigt werden. ALBERTINUS *fürstlicher lustgarten* (1619) 1, 51; warnemend, dasz er den arm in der binde hatte, fragte sie ihn: ob er diese wunde vom feind trüge? ANTON ULRICH V. BRAUNSCHWEIG *Aramena* 3, 65; das mittlere grosz beyder kriegsheere kam am längsamsten zum treffen, weil hertzog Herrmann wahrgenommen, dasz die grösseste macht der Römer darein gestellt war. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 43*; wie er wahrgenommen, dasz sie ihre zarte augenlieder zur erde geschlagen. KORMART *Cassandra* (1665) 430; da wir durch die bäume weit ins land hin wahrnahmen, dasz viele feuer die gegend erleuchteten. G. FORSTER 2, 9; sobald sie wahrnahmen, dasz ihre regierung .. widersprechende maszregeln ergreife, setzten sie sich zur wehre. RANKE *die röm. päpste* 2, 70.

3) *es kann auch die verstandesthätigkeit durchaus im vordergrund stehen, so dasz* wahrnehmen *sich der bedeutung 'zur einsicht von etwas gelangen' nähert:* er hat die gabe genau etwas wahrzunehmen, *he is endowed with a penetrant wit.* LUDWIG 2369; ich habe es wahr genommen, *intellexi.* STEINBACH 2, 939; in der anatomie hat man viele sachen wargenommen, davon die alten nichts gewuszt haben, *on a remarque ...* RONDEAU;

ir wârent ie al iuwer tage
und sint ouch noch ein werltzage.
des nim ich wol dâ bi war:
daz ich doch liden getâr,
dazn turret ir niht dulden.
HARTM. V. AUE *armer Heinrich* 1321;

ich verwundere mich, Egesippe, dasz du nicht warnimbst, dasz aus deiner schönen gestalt ... eben das jenige wird werden, was du an deinen vorfaren erlebt und ersehen hast. ALBERTINUS *fürstlicher lustgarten* (1619) 1, 121; mich bekümmert ein sach, so ich disen morgen gesehen hab, sehr übel: denn ich durch gewüsse zeichen genugsam, was darausz werden möchte, verstanden und wargenommen hab. J. WETZEL *reise der söhne Giaffers* 23, 2 *Fischer u. Bolte;* ob nun wohl der feldherr die unvermögenheit der Römer ihr läger zu beschützen wahrnahm. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 57*; Marcomir nahm wahr, dasz dieser einwurf eine gelegenheit zu einem neuen zwiste geben würde; daher er, um selbten zu unterbrechen, anfing. 138*; wenn man viele einzelne dinge gegen einander hält, so nimmt man wahr, dasz etliches an ihnen auf einerley art, etliches aber auf verschiedene art bestimmet ist. GOTTSCHED *erste gründe der gesamten weltweisheit* 1, 22; da ihr (*der zeit des mittelalters*) miszbräuche ... angedichtet werden ... die wir schon jetzt offenbar als werkzeuge zu grossem guten in der zukunft .. wahrnehmen. HERDER 5, 526 (*auch eine philosophie*) *Suphan;* in der geschichte einer nation, einer macht ist es immer eine der schwersten aufgaben, den zusammenhang ihrer besondern verhältnisse mit den allgemeinen wahrzunehmen. RANKE *die röm. päpste* 2, 3; rechtliche verdachtsgründe sind umstände, welche zwischen einer person und einer strafbaren handlung einen solchen zusammenhang wahrnehmen lassen, dasz ... *österr. strafprozesz-ordnung von* 1853, § 135. *vgl.* dunkel wahrnehmen *im gegensatz zur klaren erkenntnis:* ob sich der ... unterschied der menschlichen gesichtsbildungen .. nicht nur dunkel wahrnehmen, sondern unter bestimmte charactere, zeichen und ausdrücke bringen lasse? LAVATER *physiogn. fragmente* 1, 53.

wahrnehmen *vom vorausschauen des sehers:*

jezt war erhascht ein geschirr; zween tapferste männer des volkes
trug es, von Merops erzeugt, dem Perkosier: welcher vor allen
fernes geschik wahrnahm, und nie den söhnen gestattet,
einzugehn in den krieg, den verderblichen.
VOSS *Ilias* 11, 330.

4) etwas an jemand wahrnehmen. ADELUNG:

ich hân an dir genomen war,
dû schinest harte riuwevar:
des was ich an dir ungewon.
HARTM. V. AUE *Gregorius* 427 *Paul;*

ich habs an unsern vorfahren, und an den gegenwertigen wargenommen, vermeyne auch, es werde in den nachgehenden zeiten auch also seyn, dasz nemlich, wenn einem das leben am allersüssesten ist, alszdenn unversehens der todt in sein hausz eingehet. ALBERTINUS *fürstlicher lustgarten* (1619) 1, 223; wir nehmen es an uns selber wahr, dasz wir uns die begriffe der dinge, die wir empfunden haben, auch alsdann, wenn sie nicht mehr zugegen sind, wieder vorstellen können. GOTTSCHED *erste gründe der gesamten weltweisheit* 1, 221; das sterben kann kein mensch an sich selbst erfahren (denn eine erfahrung zu machen, dazu gehört leben), sondern nur an anderen wahrnehmen. KANT 10, 170 (*anthrop.*); capitain Cook, der noch immer einige zeichen seiner gallenkrankheit an sich wahrnahm. G. FORSTER 2, 42; sein beichtvater betheuerte, er habe nie etwas an ihm wahrgenommen, was die seele von gott entfernen könnte. RANKE *die röm. päpste* 3, 162; dabei glänzten ihm seine augen so verstohlen und lieblich, wie ich's noch nie an ihm wahrgenommen hatte. HEYSE *nov.* 1, 260 (*im grafenschlosz*). etwas an einer sache wahrnehmen:

darauf fürt in der Fürwittig
zů derselben palliermül dar,
sprach: 'herr, nembt daran der kunst war,
wie alle sach ist zůgericht.' *Theuerdank* 21, 14;
wenn wir an einem dinge mancherley sachen wahrnehmen, die wir uns zwar als etwas davon unterschiedenes, doch aber dazu gehöriges oder nicht gehöriges vorstellen, alsdann urtheilen wir davon. Gottsched *erste gründe der gesamten weltweisheit* 1, 32; die scharfsinnigkeit ist also eine kraft der seele viel an einem dinge wahrzunehmen, oder ein ding sehr geschwinde zu überdenken. 1, 231.

etwas in einer sache, in jemand wahrnehmen: sobald ich die logik anfing zu hören, da fand ich mich sehr gerührt durch die vertheilung und ordnung der gedanken, die ich darin wahr nahm. Leibnitz *deutsche schriften* 1, 377 *Guhrauer;* wir sagen, es werde lichte, wenn wir etwas in einer sache wahrnehmen, dadurch wir sie von anderen unterscheiden können, und von diesem unterscheide völlig versichert sind. Wolff *vern. gedancken von gott* 95; wo sie (*die socratische methode*) in den behauptungen der älteren einen irrthum wahrnimmt. Garve *versuche* 2, 342; lange hatte man in churfürst August von Sachsen eine hinneigung zum katholicismus wahrzunehmen geglaubt. Ranke *die röm. päpste* 2, 138; wenn es anziehend ist, den künftigen staatsmann Humboldt ... im revolutionsjahre 1789 in Paris zu sehen, und schon dort und damals den kühl besonnenen beobachter in ihm wahrzunehmen. Grecorovius *kleine schriften* 2, 130.

aus einer sache etwas wahrnehmen: etwas aus dem briefe wahrnehmen, *aliquid ex litteris animadvertere et discere.* Hedebich (1753) 2572; man besorgte, sie möchten sich mit den bauern vereinigen, deren fortdauernde verbindung gegen adel und geistlichkeit man soeben aus den geständnissen einiger eingezogenen im Breisgau wahrgenommen hatte. Ranke *deutsche gesch. im zeitalter der reform.* (1839) 1, 217.

5) wahrnehmen *bezeichnet auch das innere, seelische empfinden, dann meist mit verdeutlichendem zusatz* (in sich), *doch auch ohne denselben:* dasz die sinnenlust noch etwas anders sey, als gefühl der verbesserten beschaffenheit des körpers, welche die seele blos als zuschauerinn wahrnehme. Lessing 10, 7; was kann die seele in diesem augenblick anders wahrnehmen, als das dunkele, aus tausend einzelnen empfindungen zusammengesetzte gefühl einer unvollkommenheit, die ihrem körper den untergang drohet? Mendelssohn *phil. schr.* (1777) 1, 83; wenn sie ... jeden wohlklang, jeden mislaut in der tiefe meines wesens, im momente, da er begann, noch eh ich selbst ihn wahrnahm, mir enthüllete. Hölderlin *Hyperion* (1797) 1, 109.

an sich, in sich wahrnehmen: der umgang mit Kreutznern machte nach und nach unsern Siegwart in manchen stücken leichtsinniger, eh ers selber an sich wahrnahm. Miller *Siegwart*[2] 1, 174; als Tristrant des (*der liebe*) in ym selbs warnam und empfande, schyde er traurig und hart kranck von der frawen. *Tristrant* 45, 19 *Pfaff;* himmlische einflüsse in sich wahrnehmen zu wollen ist eine art wahnsinn. Kant 6, 357; die ... innere erfahrung ist nicht blos anthropologisch, wo man nämlich davon absicht, ob der mensch eine seele ... habe oder nicht, sondern psychologisch, wo man eine solche in sich wahrzunehmen glaubt. 10, 163 (*anthrop.*); die in sich wahrgenommene leere an empfindungen erregt ein grauen. 10, 253; diese meinung von ihm selbst war ihm (*Nicolai*) nach und nach so zur fixen idee geworden, hatte sich so mit seinem selbst verwebt und war selbst zu seinem innersten eigensten selbst geworden, dasz man keine spur hat, er habe dieselbe je deutlich in sich wahrgenommen und sie zum bestimmten bewusztseyn erhoben. Fichte 8, 11.

6) *in der philosophischen sprache des 18. jahrh. kommt* wahrnehmen *für percipiren auf, sich des angeschauten oder empfundenen unmittelbar bewusst werden* (*das genauere s. unter* wahrnehmung 3, *c*); Adelung *kennt diese bedeutung noch nicht:* sich mit bewusztseyn etwas vorstellen oder wahrnehmen (*percipere*). Kant 1, 393; wahrnehmen .. der erste act einer erkenntnisz, indem ein sinnesgegenstand eine vorstellung erregt, die ihn auf sich bezieht. Pierer *medic. wb.* (*anat.*) 8, 630; wahrnehmen heiszt soviel als mit aufmerksamkeit etwas in das bewusztsein aufnehmen. Harms *psychologie* 104; eine unbefangene betrachtung führt indes nur auf zwei geistige vermögen innerhalb des wissens: das eine ist das vermögen wahrzunehmen, das andere das vermögen zu denken. das wahrnehmen zerfällt in das wahrnehmen vermittelst der sinne und das wahrnehmen der eigenen seelischen zustände, welches hier selbstwahrnehmung genannt werden soll. J. H. v. Kirchmann *katechismus der philosophie*[4] 20.

einige machen den versuch das sonst in der bedeutung von wahrnehmen *vorkommende* gewahrnehmen (*vgl. theil* 4, 1, 4783) *für appercipiren, das deutliche, innere anschauen eines wahrgenommenen in aufnahme zu bringen:* es ist etwas ganz anderes, sagt schon Aristoteles, etwas sehen und hören; und gewahrnehmen, dasz man etwas sehe und höre .. eben deszwegen sind in allen sprachen wahrnehmen (*percipere, perceptio*) und gewahrnehmen, oder bewuszt werden (*appercipere, apperceptio*), von einander verschieden. Meiners *denkkräfte u. willenskräfte* (1806) 1, 111; wenn aber das denkende wesen hinzu kömmt, die theile vergleichet, und ihre verhältnisse zum ganzen wahrnimmt, so nimmt es in einem steinhaufen unordnung, in einem gebäude aber symmetrie und regelmäszigkeit gewahr. Mendelssohn *von der unkörperlichkeit der menschl. seele* (1785) 6.

eigenthümlich ist die auffassung von Hegel, *der* wahrnehmen *mit* wahr *in verbindung bringt:* während daher das blosz sinnliche bewusztsein die dinge nur weist, — das heiszt, — blosz in ihrer unmittelbarkeit zeigt; — erfaszt dagegen das wahrnehmen den zusammenhang der dinge, — thut dar, dasz, wenn diese umstände vorhanden sind, dieses daraus folgt, — und beginnt so, die dinge als wahr zu erweisen. 7, 2, 262. *ebenso:* bei der wahrnehmung tritt das wahrgenommene gleichsam selbst vor uns hin und wir sagen eben darum, dasz wir es wahr-nehmen, weil es sich uns unmittelbar darstellt als etwas wahrhaftes oder wirkliches. Krug *fundamentalphilosophie*[2] 161. *auch* Campe *knüpft* wahrnehmen *an* wahr *an* (*oben sp.* 943).

unter dem einflusz der philosophischen bestimmung des wortes kann wahrnehmen *auch in der gewöhnlichen sprache ein bewusztes, denkendes empfinden bezeichnen* (*vgl. oben* 2, *b.* 3): zuerst freut es mich überhaupt, dasz du das talent besitzest, wahrzunehmen ... sehen und hören etc. können alle menschen, aber wahrnehmen, das heiszt mit der seele den eindruck der sinne auffassen und denken, das können bei weitem nicht alle. H. v. Kleist *briefe an seine braut* 132 *Biedermann.*

7) *wie* bemerken *wird auch* wahrnehmen *bei hinweisen auf früher dargestelltes gebraucht:*

a) wir haben wahrgenommen, dasz das regiment sich in den frühern reichsversammlungen die majorität verschaffte, aber auch wie viel mühe das machte, wie sehr sie schwankte. Ranke *deutsche gesch. im zeitalter d. reform.* 2, 135; noch war nicht von weiterer ausbreitung (*der evangelischen organisation*) die rede. ... die gründung haben wir wahrgenommen. sehen wir nun, ob sie fähig sein wird sich zu behaupten. *werke* 3, 7; nahmen wir wahr, dasz keine macht emporkommen wird, die nicht zugleich auf der grundlage der idee beruhe, so können wir hinzufügen, dasz sie auch in der idee ihre beschränkung findet. *die röm. päpste* 2, 191.

b) ich habe in dem discourse von dem meditiren wahrgenommen, dasz diese leute ... beredet sind, das meditiren führe beschwerden mit sich. *discourse der mahlern* 1, 50 (Breitinger) *Vetter. diese verwendung für 'eine bemerkung machen'* (*engl.* observe) *bleibt vereinzelt.*

IV. *der substantivirte inf.* das wahrnehmen *wird in den bedeutungen des verbums gebraucht:* das wahrnehmen, *observatio.* Steinbach 2, 129; wo ist der der geboren ist, in einer demůtigen forcht, und in einem warnemen von innen, was gott von inen welle, das sy dem genůg thůen. Tauler *predigen* (*Basel* 1521) 12[a]; ich rede aber hier von einem wahrnehmen und erkennen der sache, oder von der anschauenden erkenntnisz. Mendelssohn *phil. schr.* (1777) 2, 7; nun sind aber gedanken und ausdehnung, bewegung und das wahrnehmen, oder inneres bewusztseyn der bewegung, von ungleicher natur, von disparaten eigenschaften. *von der unkörperlichkeit der menschlichen seele* (1785) 9; vom ersten beginne sinnlichen wahrnehmens, zum erhabensten anschaun. Jahn *volksthum* 452; wir nahmen ... als das letzte, worauf unser wahrnehmen und denken uns führte, ... die idee des universum herüber. Strauss *der alte u. der neue glaube*[6] 226; erkannte ich, wie monistisch der mann eingerichtet, gewachsen ist, wie wahrnehmen, fühlen, denken und handeln unmittelbar eins bei ihm sind. G. Keller *nachgel. schr.* 196. *mit abhängigem genetiv:* du ... hast kein betrachtung vor in dir selber, oder wenig und kein warnemen des endes, ob du dag zů eynem gůtten end mügst bringen. Keisersberg *christ. bilger* 162[a]; das wissen,

in einem höhern sinne, ja in dem höchsten, ist das unmittelbare geistige anschauen oder wahrnehmen der vernunft. ANCILLON *über glauben u. wissen* (1824) 56.

WAHRNEHMER, *m.*, *nomen agentis zu* wahrnehmen *in seinen verschiedenen bedeutungen. eine nur gelegentliche bildung, die auch bei* ADELUNG *nicht angeführt wird.*

1) *der die aufmerksamkeit auf etwas richtet, etwas beobachtet, custos, observans, speculator.* STIELER 1325: ich mocht disz mit exempel nämlich beweren, wan es die sach erfordert, aber fleissige warnemer mogen das wol vermercken. EBERLIN 3, 4 *neudruck.*

2) *übertragen, der für etwas sorge trägt, sich einer sache annimmt:*

er wer ein gueter karrenman,
wen er seins dings wer ein warnemer.
H. SACHS *fastnachtsp.* 13, 88 *Götze;*

ein Emathion war in der anzahl,
hochbejahrt, wahrnehmer des rechts (*aequi cultor*) und verehrer der gottheit. Voss *Ovid* 1, 259.

darnach bei CAMPE.

3) *der etwas bemerkt, erblickt.*

WAHRNEHMIG, *adj. aufmerksam. im älteren nhd.:* da ist die sorgsam kusterin, die in zů mettin auffweckt, da ist die warnemige zirckerin, die stäts warnympt mit fleisz was sy thůn oder lassen soll. KEISERSBERG *has im pfeffer* Aa 3*. *das wort erscheint dann wieder bei* CAMPE *als 'oft und viel wahrnehmend' mit beziehung auf* WOLKE.

WAHRNEHMIGKEIT, *f.*, *abstractbildung zu dem vorausgehenden.* CAMPE.

WAHRNEHMLICH, *adj.*, *dasselbe wie* wahrnehmbar, *observabilis* HEDERICH 2572. STEINBACH 2, 120. NIEDERBERGER (*bei diesem als veraltetes wort*). ADELUNG *und* CAMPE (*der aber* unwahrnehmlich *hat*) *führen es nicht an. bei* LAVATER *vorkommend:* physiognomik, das wissen, die kenntnisse des verhältnisses des äuszern mit dem innern; der sichtbaren oberfläche mit dem unsichtbaren innhalt; dessen was sichtbar und wahrnehmlich belebt wird, mit dem, was unsichtbar und unwahrnehmlich belebt. *physiogn. fragmente* 1, 13; welche kenntnisz ... gründet sich nicht ... auf verhältnisz des sichtbaren zum unsichtbaren, des wahrnehmlichen zum unwahrnehmlichen? 1, 49.

WAHRNEHMLICHKEIT, *f.*, *abstractbildung zu dem vorausgehenden.*

WAHRNEHMUNG, *f.*, *verbalabstract zu* wahrnehmen, *von den verschiedenen bedeutungen dieses verbums ausgehend.*

1) *aufmerksamkeit auf etwas, beobachtung. die angaben der wörterbücher bis auf* ADELUNG *weisen im ganzen auf diese bedeutung hin:* das eigentlich warnemmen, *circumspectio.* MAALER 484*; warnemmung, so man etwar auff ein gůt auffsähen hat, *observatio, notatio.* mit der gesicht oder durch warnemmung der augen abnemmen, wie grosz die sonn seye. *ebenda;* auffmerckung, warnemung, *observatio, animadversio.* EMMELIUS *nomencl.* 156; *observatio,* beobachtung, wahrnemmung. DENTZLER 1, 714*; wahrnehmung, *osservazione, auvertimento, scorgimento.* KRÄMER 1205; wahrnemung, *observatio, attentio, circumspectio, animadversio.* STIELER 1365; *waarneeming,* warnehmung, beobachtung. KRAMER (1719), *holl.-d. wb.* 499*; wahrnehmung, *observation, avis.* RÄDLEIN 1027; wahrnehmung, *observatio, animadversio.* STEINBACH 2, 129; wahrnehmung, *observatus, observatio, animadversio.* KIRSCH 2, 378. ADELUNG *dagegen gibt in erster linie die bedeutung 'die erblickung eines dings' an. als 'aufmerksamkeit' kommt das wort auch im älteren nhd. vor:* mit grossem fleysz sollen wir arbayten, damit rechte beweglicheyt des gemüts nit von der natur weiche, als wir dann wol erlangen, so trübsal und entsetzung verhüt wirt, und in solcher fleyssiger warnemung unser selbst behalten wir die vorgesagten zier (*si attentos animos ad decoris conservationem tenebimus*). J. v. SCHWARTZENBERG *Ciceros officia* (1531) 31*; welche sach (*die kunstwerke*) dan ôn ein lange zeit und aller menschen hilf, auch ôn gewisse warnemung, erkentnus und erfarung aller land, stet, gegent, des himmels, erdrichs ... nicht hat mögen beschehen. AVENTIN *werke* 1, 326, 5 *Lexer.*

2) *daran schliesst sich* wahrnehmung *in übertragenen verwendungen, vgl.* wahrnehmen 2. *als 'befolgung', von geboten:* ohne eine gottselige wahrnehmung der heiligen gebote gottes. MOSER *beherzigungen* (1761) 192. *am häufigsten ist die bedeutung 'sorge für etwas', auf die auch im 18. jahrh. in wörterbüchern (nicht bei* ADELUNG) *hingewiesen wird:* wahrnehmung, *cura.* KIRSCH 2, 378; wahrnehmung, sorge für etwas, *cautio et provisio.* NIEDERBERGER. wahrnehmung *von interessen, vortheilen, rechten:* dasz das fürstliche haus Braunschweig-Wolffenbüttel ... sich hiebevor wider solche chur und deren introduction geleget, auch andere reichs-fürsten zum beytritt, in wahrnehmung des gemeinsamen interesse, ... bewogen. *electa juris publici* 1 (1709), 2; kinder, junge leute, frauen, denen die wahrnehmung ihrer interessen, ihrer eignen sittlichen und wirtschaftlichen zukunft weniger zuzutrauen ist. SCHMOLLER *zur socialpolitik* 70; äuszerungen, welche zur ausführung oder vertheidigung von rechten oder zur wahrnehmung berechtigter interessen gemacht werden. *strafgesetzb. f. d. nordd. bund* § 193; indem wir sie nochmals um sorgfältige wahrnehmung unseres vorteils bitten. ROTHSCHILD *taschenb. f. kaufleute*[44] 2, 24; stände des landes halten sich zur wahrnehmung ihrer gerechtsame ... einen syndicum. MANECKE *Braunschweig-Lüneb. staatsrecht* 272; einer partei, welcher das armenrecht bewilligt ist, kann auch ... zur vorläufig unentgeltlichen wahrnehmung ihrer rechte von dem prozeszgericht ein rechtsanwalt auf antrag beigeordnet werden. *rechtsanwaltsordnung von* 1878, § 34; eine weitere regelmäszige wahrnehmung des placets erhellt für die folgezeit nicht; nur in einzelnen fällen wurden ... päpstliche bullen von reichswegen cassirt. E. FRIEDBERG *die gränzen zwischen staat u. kirche* 1, 90. *ungewöhnlich in andren verbindungen:* ich könnte hierbey weitläuftig darthun, wie wenig die sorgfältige wahrnehmung des putzes einem schönen geiste anstehe. STURZ 2, 51.

'betreibung, ausübung', von geschäften: das volk, welches sie vertreten, und welches sie zur wahrnehmung seiner geschäfte hierher gesandt hat. BISMARCK *reden* 4, 267 *Böhm;* die landesgesetzlichen bestimmungen über die befähigung zur zeitlichen wahrnehmung richterlicher geschäfte bleiben unberührt. *deutsches gerichtsverfassungsgesetz von* 1877, § 10. wahrnehmung *'verschung' einer stelle:* H., einjährig-freiwilliger arzt ... unter beauftragung mit wahrnehmung einer ... assistenzarztstelle ... zum unterarzt ... ernannt. *Leipziger neueste nachrichten* 24. 12. 1905. 9. *beil.*

3) *herrschend ist jetzt die bedeutung 'das gewahrwerden'.*

a) im älteren nhd. findet sich wahrnehmung *in diesem sinn mit einem subjectiven genetiv verbunden:* da theten sie im die rüstung ausz, warffen ein mantel über ihn ... und auff diese weisz one einigs warnemmung kamen sie in ein andere kammer. *Amadis* 132 *Keller;* also war sie bekümmert, wie sie Friedebalden die wunde ihrer seele ohne ihre verkleinerung und Olorenens wahrnehmung entdecken möchte. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 154*. *statt des genetiv auch das personalpronomen:* als er ... etliche weibes-bilder ersahe, welche bey seiner warnehmung sehr jämmerlich zu schreyen anfingen. KORMART *Cassandra* (1685) 43. *daneben auch mit objectivem genetiv:* alles volck verwunderte sich über solche that, und der kayser selbst bezeigte gnugsam bey derselben wahrnehmung durch das handklopffen die erkentnis einer so ritterlichen heldenthat. 82.

b) in der jetzigen sprache geht das wort hauptsächlich auf das gewahrwerden durch den gesichtssinn, daneben aber auch durch andre sinne: nach angestellten versuchen verhalten sich einzelne individuen in bezug auf wahrnehmung und beurtheilung von gerüchen, z. b. von blumen, sehr verschieden. RUD. WAGNER *lehrb. d. spez. physiol.* (1842) 358. *bestimmter* sinnliche wahrnehmung: als es noch nicht gelungen war, bakterien in das gebiet der sinnlichen wahrnehmung zu bringen. P. VOLKMANN *grundzüge der naturwissenschaften* 62.

daneben kann es aber auch die geistige verarbeitung der sinnlichen eindrücke in sich schlieszen: wahrnehmung einer begebenheit, einer thatsache; nicht die wahrnehmung der gefahr, sondern der blose gedanke von gefahr ... bringt diese empfindung (*das schauern*) hervor. KANT 10, 292 (*anthrop.* § 77); mein vergnügen über diese kleine freundschaftliche unterredung wurde durch die wahrnehmung des sichtbaren verdrusses, den Seymour darüber hatte, unendlich vergröszert. SOPHIE LA ROCHE *fräulein von Sternheim* 1, 245; dasz man aber ein besonderes vergnügen daran finden wird, uns in nächster zeit zu vermeiden, kann ich dir aus eigener wahrnehmung der Rhodenfliesser stimmung versichern! BRACHVOGEL *ein neuer Falstaff*[2] 159; die erste mächtige erschütterung meines gläubig übernommenen zentralismus bewirkte ... die wahrnehmung des ungeheuren schwankens in der österreichischen verfassungspolitik seit 1848. SCHÄFFLE *aus meinem leben* 1, 177.

besonders in der rechtssprache beliebt: beruht das zeugnisz nicht auf eigener wahrnehmung der behörde oder der urkundsperson. *civilprozeszordnung f. d. deutsche reich* § 383; über

eine thatsache, welche in einer handlung des schwurpflichtigen besteht oder gegenstand seiner wahrnehmung gewesen ist. § 424; wenn sich der richter durch eigne sinnliche wahrnehmung, d. i. durch auffassung des factischen verhältnisses mit seinen eigenen, äussern, physischen sinnen von der wahrheit der bestrittenen merkmale des streit-objects überzeugen kann. GLÜCK *pandecten* 21, 228; der nächstwichtige faktor der aussage ist die erinnerungstreue. sie ist natürlich von der treue der wahrnehmung ... abhängig. BERNHEIM *in der deutschen revue* 29, 105.

als ein nachklang der ursprünglichen bedeutung des wortes darf es wol angesehen werden, wenn es ein gewahrwerden bezeichnet, das resultat der aufmerksamkeit ist, die man einer sache geschenkt hat, so namentlich in der sprache der wissenschaft (*vgl.* 4): *'die erblickung nach vorhergegangener beobachtung'*. ADELUNG; von nun an darf unsre, freilich nicht blinde, sondern experimentirende wahrnehmung, ruhig dem gange der begebenheiten nachgehen. FICHTE *wissenschaftslehre* (1794) 188; deinen verstand kannst du ... tausendfältig durch aufmerksame wahrnehmung aller erscheinungen üben. H. v. KLEIST *briefe an seine braut* 120; wenn die einbildungskraft seine hauptheile in einem so vortrefflichen ebenmasze ordnet, wie vernunft und wahrnehmung lehren, dasz sie ausser uns geordnet sind. MENDELSSOHN *philos. schriften* (1777) 1, 14; seine bewunderer schreiben ihm die entdeckung der valveln in den blutgefäszen, die wahrnehmung der expansion und contraction der pupille, die erste beobachtung der neigung der magnetnadel ... zu. RANKE *die röm. päpste* 2, 336; Pückler ... besasz eine wunderbare frische der wahrnehmung, die durch einen gesucht blasierten ton des vortrags noch pikanter wurde. RICH. M. MEYER *die deutsche literatur des 19. jahrh.*[2] 118.

c) in der philosophischen sprache steht seit der mitte des 18. jahrh. wahrnehmung *für perceptio, anschauung oder empfindung, die mit bewusztsein verbunden ist, als voraussetzung einer vorstellung* (*meist unterschieden von der die innere aneignung eines vorstellungsinhaltes bezeichnenden apperceptio*), *sowie für etwas in dieser weise angeschautes oder empfundenes:* wahrnehmung, lat. *apperceptio*, ist diejenige art der empfindung, da wir etwas so empfinden, dasz wir auch zugleich uns dieser empfindung bewuszt sind. ZEDLER 52, 971; dinge im raum und der zeit werden aber nur gegeben, sofern sie wahrnehmungen (mit empfindung begleitete vorstellungen) sind, mithin durch empirische vorstellung. KANT 2, 139 (*kritik der reinen vernunft*); wahrnehmung ist das empirische bewusztsein, d. i. ein solches, in welchem zugleich empfindung ist. 2, 178; eine unbestimmte empirische anschauung d. i. wahrnehmung. 2, 324 *anm.*; das erste, was uns gegeben wird, ist die erscheinung, welche, wenn sie mit bewusztseyn verbunden ist, wahrnehmung heiszt. 2, 653; so ist wahrnehmung dasjenige, wodurch der stoff, um gegenstände der sinnlichen anschauung zu denken, zuerst gegeben werden musz. 2, 678; das bewusztsein einer empirischen anschauung heiszt wahrnehmung. 3, 354; eine sinnesanschauung, mit klarem oder deutlichem bewusztseyn wird eine wahrnehmung genannt. KIESEWETTER *erfahrungsseelenlehre*[2] (1814) 33; sehen wir nun auf die art und weise, wie unsre vorstellungen ins bewusztsein kommen, so sind dieselben immer entweder wahrnehmungen oder einbildungen, von welchen letztern die erinnerungen nur eine species ausmachen. HERBART 6, 162 *Hartenstein;* wahrnehmung ist empfindung mit aufmerksamkeit, empfindung ist wahrnehmung ohne aufmerksamkeit. der wahrnehmung geht die aufmerksamkeit vorher, der emfindung folgt sie. bei den fünf sinnen werden beide zustände doppelt bezeichnet: als sehen und anschauen, hören und horchen, riechen und spüren, schmecken und kosten, fühlen und tasten. das eine ist empfinden, das andere wahrnehmen. anschauung ist wahrnehmung im gesichtssinn. Kant nannte daher alle wahrnehmungen anschauungen. die wahrnehmung ist die erkenntnisz eines gegenstandes aus der empfindung. HARMS *psychologie* 104; suchen wir schlieszlich diese höchste ausbildungsform, welche die anschauung durch ihre projection erfährt, durch die bezeichnung: wahrnehmung zu fixiren, so können wir das ganze resultat dieses hauptstückes kurz dahin formuliren, dasz sich gewisse empfindungen zu anschauungen, und gewisse anschauungen zu wahrnehmungen fortentwickeln. VOLKMANN *psychol.* 2, 137; der gegenstand einer vorstellung kann ein wirklicher oder ein blosz gedachter sein. vorstellungen, welche sich auf einen wirklichen gegenstand beziehen, mag dieser nun auszer uns existiren oder zu unserm eigenen körper gehören, nennen wir wahrnehmungen oder anschauungen. bei dem ausdruck wahrnehmung haben wir die auffassung des gegenstandes nach seiner wirklichen beschaffenheit im auge, bei der anschauung denken wir vorzugsweise an die dabei vorhandene thätigkeit, unseres bewusztseins. dort legen wir auf die objective, hier auf die subjective seite des vorstellens das hauptgewicht. WUNDT *physiol. psychologie*[4] 2, 1.

man unterscheidet innere *und* äuszere wahrnehmungen, mittelbare *und* unmittelbare wahrnehmungen, gesichts-, gehörwahrnehmungen *u. s. w.:* wahrnehmung ist die unmittelbare auffassung eines gegebnen im bewusstsein, sei es nun, dasz uns etwas von auszen gegeben sei, wo die wahrnehmung durch den äuszern sinn bewirkt wird und daher selbst eine äuszere wahrnehmung heiszt, oder dasz uns etwas von innen gegeben sei, wo die wahrnehmung durch den innern sinn geschieht und daher selbst eine innere wahrnehmung genannt wird. KRUG *handwb. der philos. wiss.* 4 (1829), 410; bey der äuszern wahrnehmung ist offenbar diese selbst das appercipirte; und die aus dem innern hervorkommende, mit ihr verschmelzende, vorstellungsmasse ist das appercipirende. ... aber bey der innern wahrnehmung, wo beydes, das appercipirte und das appercipirende, innerlich ist, kann man wohl anstehen und fragen: welche vorstellung wird hier zugeeignet, und welches ist die zueignende? HERBART *psychologie als wiss.* 2, 215; zur logik (einem system der regeln des verstandes) ... zur psychologie (einem inbegriff aller inneren wahrnehmungen unter naturgesetzen). KANT 10, 138 (*anthrop.*); dieser (*tast*-)sinn ist auch der einzige von unmittelbarer äuszerer wahrnehmung. 10, 155; der sinn des gehörs ist einer der sinne von blos mittelbarer wahrnehmung. *ebenda;* wir benutzen die empfindungen, welche licht in unserem sehnervenapparate erregt, um uns aus ihnen vorstellungen über die existenz, die form und die lage äuszerer objecte zu bilden. dergleichen vorstellungen nennen wir gesichtswahrnehmungen. HELMHOLTZ *physiolog. optik* 427.

verhältnis der wahrnehmungen *zur* erfahrung *und zur* erkenntnis: erfahrung ist selbst nichts anderes, als eine continuirliche zusammenfügung (synthesis) der wahrnehmungen. KANT 3, 188 (*prolegomena zu jeder künft. metaphysik*); zum grunde liegt (*der erfahrung*) die anschauung, deren ich mir bewuszt bin, d. i. wahrnehmung (*perceptio*), die blos den sinnen angehört. aber zweitens gehört auch dazu das urtheilen (das blos dem verstande zukömmt). 3, 218; dasz es (*das kind*) den in diesem zeitraum (*dem ersten vierteljahre*) ihm vorgehaltenen glänzenden gegenständen mit augen zu folgen anhebt, ist der rohe anfang des fortschreitens von wahrnehmungen (apprehension der empfindungsvorstellung), um sie zur erkenntnisz der gegenstände der sinne, d. i. der erfahrung zu erweitern. 10, 122 (*anthropol.*); die wahrnehmungen der sinne (empirische vorstellungen mit bewusztsein) können nur innere erscheinungen heiszen. der verstand ... macht allererst daraus empirisches erkenntnisz, d. i. erfahrung. 10, 142; es musz ein urtheil hinzukommen, dasz ich dies oder jenes wahrnehme, dasz meine wahrnehmung diese oder jene ursache habe, auf dasz sie zur erfahrung werde. SCHADEDISSEN *über die innere wahrnehmung* (1808) 18; erkenntnisz ist die begriffene, verstandene wahrnehmung. *ebenda;* auch die erkenntnisz entsteht ja nicht durch die bloszen allgemeinen gesetze allein, sondern immer zugleich durch die unmittelbare wahrnehmung, welche diesen erst einen gegenstand der anwendung gibt. LOTZE *grundzüge der religionsphilosophie* 1; die wissenschaft bringt das besondere unter das allgemeine, sie erhebt die wahrnehmung zum begriff. GRILLPARZER 9, 137 (*zur dramaturgie*); die äuszere wahrnehmung liefert das material für das erkennen, welches durch das denken erst (begrifflich) zu objectiven erkenntnissen geformt, verarbeitet wird. EISLER *wörterbuch der philos. begriffe*[2] 2, 690; aus wiederholten inneren wahrnehmungen geht die innere erfahrung hervor. 702.

4) *die übertragung auf etwas wahrgenommenes findet auch statt, wenn* wahrnehmung *das resultat geistiger erwägung, wissenschaftlicher, künstlerischer u. s. w. beobachtung oder auch nur einer aufmerksamen betrachtung von vorgängen oder verhältnissen bezeichnet:* astronomische, physische, chymische wahrnehmungen. ADELUNG; man siehts ihrem ganzen anstand an, dasz es ... eine durch unmittelbare wahrnehmungen gewürkte überzeugung seye, welche sie reden, klagen und eifern macht. F. C. MOSER

patriotische briefe (1767) 123; da die neuen ideen, welche uns, bey dem durchdenken der bisherigen fortschritte des menschlichen geistes, in irgend einem felde der erkenntnisz, einkommen, grösztentheils neue wahrnehmungen sind, oder aus der vergleichung von wahrnehmungen mit den bisher angenommenen grundsätzen entstehn. GARVE *versuche* 2, 397; diese vermuthung erhält weiter einen hohen grad von wahrscheinlichkeit durch die wahrnehmung, dasz es eben so eine dreyfache capitis deminutio giebt. SAVIGNY *system des röm. rechts* 2, 62; man hört wol sagen, dasz in gesegneter ehe die älteren kinder mehr dem vater, die jüngeren mehr der mutter nachschlagen. ... haben solche wahrnehmungen irgend grund, so stehn ihnen sicher zahllose ausnahmen entgegen. J. GRIMM *kl. schr.* 1, 165; er gieng von der wahrnehmung aus, dasz man die kirche nicht verbessern könne, wenn man nicht das reich reformire. RANKE *deutsche gesch. im zeitalter der reform.* (1839) 104; auch die ganz richtige wahrnehmung hat er gemacht, dasz mit dem fortschritt im guten die erkenntnis der eigenen unvollkommenheit stetig wächst. HAUCK *kirchengeschichte Deutschlands* 4, 92.

5) wahrnehmung *wie 'bemerkung' (vgl.* wahrnehmen III, 7): plastik. einige wahrnehmungen über form und gestalt aus Pygmalion's bildendem traume. Riga 1776. HERDER 8, 1 *Suphan.*

WAHRNEHMUNGSAKT, *m.:* damit ein vollständiger wahrnehmungsact zu stande komme, bedarf es ... einer ... frei vorstellenden thätigkeit. IMM. HERM. FICHTE *psychologie* 1, 383.

WAHRNEHMUNGSBILD, *n.:* Bouterwek erklärt sehr gut das ästhetische gefühl aus dem urgefühle des menschen, mit dem derselbe ... die welt mit all seinen auffassungsmitteln ... ungetheilt in sich aufnimmt, so dasz in dem entstehenden wahrnehmungsbilde beziehungen aller art sich zu einem ... eindrucke vereinigen. GRILLPARZER 9, 68 (*zur ästh. im allg.*); das gemeine bewusztsein ... unterscheidet nicht das ding von dem wahrnehmungsbilde. E. v. HARTMANN *geschichte der metaphysik* 1, 558; gesetzt nun aber, es gebe grundsätze, welche die beziehung der wahrnehmungsbilder auf real seiendes nothwendig machen. SIGWART *logik*[2] 1, 400.

WAHRNEHMUNGSEINDRUCK, *m.:* dasz der wahrnehmungs- und der empfindungseindruck desselben reizes von verschiedener stärke sein können. BENEDIKT *seelenkunde* 27.

WAHRNEHMUNGSERKENNTNIS, *f.:* dieselben (*erkenntnisz-stufen*) mögen der kürze halber als die stufen der wahrnehmungs-, der verstandes- und der vernunfterkenntnisz bezeichnet werden. ... wir rechnen ... die umformungen der ursprünglichen vorstellungsobjecte dem gebiete der wahrnehmungserkenntnisz zu, wenn dieselben schon innerhalb der gewöhnlichen wahrnehmungsprocesse, ohne die hülfsmittel und methoden wissenschaftlicher begriffsbildung sich vollziehen. WUNDT *system der philosophie* 108.

WAHRNEHMUNGSFÄHIGKEIT, *f.:* auch das auge des operirten blindgebornen, worin auch sonst seine wahrnehmungsfähigkeit sich eigenthümlich verhalten mag, sieht sogleich eine mehrzahl verschiedener punkte in flächenartiger ausbreitung. LOTZE *medic. psychologie* 360.

WAHRNEHMUNGSGABE, *f.:* die alte sitte, dasz der wandersmann die sogenannten wahrzeichen der städte behalten muszte, wollte wahrscheinlich die wahrnehmungsgabe, und das beobachtungsvermögen ... erwecken. JAHN *volksthum* 445; die beobachtung wird stumpf, die wahrnehmungsgabe stirbt ab, das darstellungsvermögen siechet. *merke* 177; es (*das säugethier*) zeigt unterscheidungsvermögen, ... erkenntnis, wahrnehmungsgabe, urtheil, schluszfähigkeit. BREHM *thierleben*[2] 1, 23.

WAHRNEHMUNGSGEGENSTAND, *m., s.* wahrnehmungsinhalt.

WAHRNEHMUNGSINHALT, *m.:* der wahrnehmungsinhalt ist der inbegriff des actuell erlebten, der wahrnehmungsgegenstand das, was durch die empfindungen repräsentiert wird. EISLER *wörterbuch der philos. begriffe*[2] 2, 690; umgekehrt wäre ohne wahrnehmung und wahrnehmungsinhalt das vorstellende bewusztsein völlig leer und inhaltlos. IMM. HERM. FICHTE *psychologie* 1, 389; auf diese weise scheidet sich der wahrnehmungsvorgang in zwei stufen: in eine synthese der empfindungen zu einem räumlich-zeitlichen wahrnehmungsinhalt und in eine analyse dieses inhaltes in einzelne gegenstände. WUNDT *system der philosophie* 110.

WAHRNEHMUNGSKRAFT, *f.:* man sieht leicht, dasz wahrnehmungskraft, aufmerksamkeit, absonderung, reflexion und abstraction, wesentlich zu dem denken gehören. L. H. JAKOB *erfahrungs-seelenlehre*[2] (1795) 201.

WAHRNEHMUNGSKREIS, *m.:* denn jeder äuszere sinn hat seinen wahrnehmungskreis, d. h., einen gewissen raum, über welchen hinaus er die gegenstände entweder gar nicht oder doch nicht klar empfindet, und einen ort, von welchem aus er die gegenstände am allerklarsten empfindet. dieser heiszt der wahrnehmungspunct. ... einige (*sinne*) haben einen weiten, andere einen engen wahrnehmungskreis. L. H. JAKOB *erfahrungs-seelenlehre*[2] (1795) 127.

WAHRNEHMUNGSPOESIE, *f.:* Walter Scotts poesie eine wahrnehmungspoesie, im gegensatz der anschauungspoesie. ... er ist ein scharfer beobachter. ... das unerklärte lebensprincip fehlt seinen figuren. GRILLPARZER 9, 213 (*zur literargesch.*).

WAHRNEHMUNGSPUNKT, *m., s.* wahrnehmungskreis.

WAHRNEHMUNGSQUELLE, *f.:* die wirkung .., die das individuum durch seine natürlichste wahrnehmungsquelle, den sinn, empfangen hat. GRILLPARZER 9, 92 (*zur ästh. im allg.*).

WAHRNEHMUNGSTHÄTIGKEIT, *f.:* es giebt keine selbständige, ohne ein wahrgenommenes existierende wahrnehmungsthätigkeit. EISLER *das bewusztsein der auszenwelt* 5.

WAHRNEHMUNGSURTHEIL, *n.:* empirische urtheile, sofern sie objective gültigkeit haben, sind erfahrungsurtheile; die aber, so nur subjectiv gültig sind, nenne ich blose wahrnehmungsurtheile. die letzteren bedürfen keines reinen verstandesbegriffs, sondern nur der logischen verknüpfung der wahrnehmung in einem denkenden subject. KANT 3, 215 (*prolegomena zu jeder künft. metaphysik*); wenn ich sage: die luft ist elastisch, so ist dieses urtheil zunächst nur ein wahrnehmungsurtheil, ich beziehe zwei empfindungen in meinen sinnen nur auf einander. will ich, es soll erfahrungsurtheil heiszen, so verlange ich, dasz diese verknüpfung unter einer bedingung stehe, welche sie allgemeingültig macht. 3, 217; ein wahrnehmungsurtheil ist folglich ein urtheil, welches blosz aussagt, was man eben wahrgenommen (angeschaut oder empfunden) hat, z. b. dasz es in diesem zimmer sehr heisz sei oder dasz es geblitzt oder gedonnert habe. solche urtheile lassen sich daher auch nicht beweisen. KRUG *handwb. der philos. wiss.* 4 (1829), 410; ebenso unmittelbar gewisz als die aussagen des unmittelbaren selbstbewusztseins erscheinen dem natürlichen denken die wahrnehmungsurtheile, durch welche wir aussagen über ein uns unmittelbar gegenwärtiges auszer uns machen. SIGWART *logik* 2, 397.

WAHRNEHMUNGSVERMÖGEN, *n.:* es ist also (*nach Eberhard*) zwischen einem ding als phänomen und der vorstellung des ihm zu grunde liegenden noumens kein anderer unterschied, als zwischen einem haufen menschen, den ich in groszer ferne sehe, und ebendemselben, wenn ich ihm so nahe bin, dasz ich die einzelnen zählen kann; nur dasz er behauptet, wir könnten ihm nie so nahe kommen, welches aber kein unterschied in den sachen, sondern nur in dem grade unseres wahrnehmungsvermögens ... ausmacht. KANT 3, 344 (*über eine entdeckung etc.*); die sinne aber werden wiederum in die äuszeren und den inneren sinn eingetheilt; der erstere ist der, wo der menschliche körper durch körperliche dinge, der zweite, wo er durchs gemüth afficirt wird; wobei zu merken ist, dasz der letztere als bloses wahrnehmungsvermögen (der empirischen anschauung) vom gefühl der lust und unlust ... verschieden gedacht wird. 10, 153 (*anthrop.*); es ist aber das geschäft des wahrnehmungsvermögens zwiefach, und besteht 1. in der auffassung (*apprehensio*), welche überhaupt die wahrnehmung der veränderung ist; und 2. in der zusammenfassung (*comprehensio*), wodurch die mannigfaltigen aufgefaszten theile, d. i., die theilvorstellungen, zu einem ganzen in der vorstellung verbunden werden. L. H. JAKOB *erfahrungs-seelenlehre*[2] (1795) 191; kleine kinder, die ihr wahrnehmungsvermögen zuerst anwenden. TIEDEMANN *handb. der psychologie* (1804) 98; diejenigen (*zeugen*), aus deren vernehmung sich erst zeigt, dasz sie an einer erheblichen schwäche des wahrnehmungs- oder erinnerungsvermögens leiden. *österr. strafprocesz-ordnung von* 1853, § 133.

WAHRNEHMUNGSVORGANG, *m.:* Helmholtz ... führt nämlich alle wahrnehmungsvorgänge auf analogieschlüsse zurück. WUNDT *physiol. psychologie*[4] 2, 229.

WAHRNEHMUNGSVORSTELLUNG, *f.:* das gemeine bewusztsein ... würde niemals zugeben, dasz die dinge nichts weiter als seine wahrnehmungsvorstellungen seien. E. v. HARTMANN *gesch. der metaphysik* 1, 557.

WAHRNEHMUNGSWEISE, *f.:* die wahrnehmungsweise, die empfindungsart einer von dem materiellen körper geschiedenen seele. LAVATER *nachgel. schriften* 2, 288.

WAHRNEHMUNGSWELT, *f.:* die seele ... umgiebt sich vermittelst dieser (*vorstellungs-*)bilder mit einer äuszeren wahrnehmungswelt. STRÜMPELL *psychologie* 113.

WAHRNIS, *f., verbalabstract zu* wahren, *das wenig verbreitung gefunden hat* (*bei den folgenden belegen unter* 2. 3 *könnte auch an* warn-nis *zu denken sein*). *von wörterbüchern führt nur* STIELER *das wort an:* wahrnüsz, bewahrnüsz, die gewahrsam, *securitas, custodia.* 2411.

1) *im mnd. kommt* warnis *in rechtlichem sinn als 'sicherstellung' vor:* und ther waernyss, off diesen hylick niet volginge ... SCHÜREN *chr.* 187 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 607.

2) *auch sonst ist es 'sicherung, schutz, schutzmittel': munimen,* warrnusz, warnuzz. DIEFENBACH *gl.* 371ᶜ; und sollen ... all schlösser, klöster und flecken, auch was in den selben noch an getraid, geschütz und ander warnus vorhanden ist, bis zů austrag der sachen unverwůst und unverändret beleiben. BAUMANN *quellen z. gesch. d. bauernkrieges in Oberschwaben* 401.

3) *an* wahren *'warnen'* (*oben sp.* 776) *schlieszt sich an pommersch* warnis DÄHNERT 539: lät di dat to'r warnisz denen. *im älteren obd. als 'orakel':* gabe für, er müste ausz göttlicher warnusz (*responso deorum*) oben vonn bergen herab mit ihnen schlagen. *Tacius bei* FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 239ᵃ.

WÄHRNIS, *f. bezahlung, verbalabstract zu* währen III *'bezahlen, entrichten':* gêt aber im an der verkoufunge des pfandes iht abe, dar umbe mag er sinen gelter fürbaz pfenden unde benœten unz ûf ganze wernüsse sîner gülte. *stadtrecht von Meran* 7 (*zeitschr. f. d. alterth.* 6, 420).

WAHROBST, *n. obst, das sich lange hält, pommersch* waravet DÄHNERT 538, *zu nd.* wahren *'dauern', vgl.* wahrapfel.

WÄHRPFAHL, *m., dasselbe wie* sicherpfahl, *ein pfahl, der die richtige höhe des wasserstandes angibt, zu* währen II *'verbürgen':* es soll kein mühl-herr, müller oder iemand, ihrentwegen den währ-pfahl ausziehen, verrücken, noch einigen falsch daran gebrauchen. *altenburg. landes-ordnung* (1705) 254; wehrpfahl *i. q.* mahlpfahl. F. BEN. WEBER *ökon. lex.* (1838) 640ᵃ.

WAHRPFENNIG, *m. ein pfennig von rechter währung, zusammengesetzt mit* währe II, 4, *vgl.* währmark: wehr-pfenning, ein pfund wehr-pfenning oder pfündige pfenning, wird dem werth nach einer feinen mark silbers verglichen. *quelle bei* FRISCH 2, 416ᵃ.

WAHRPOETISCH, *adj. wahrhaft poetisch:* das gedicht an Rousseau, die elegie auf einen jüngling ... enthalten starke, kühne und wahrpoetische züge. SCHILLER 2, 385.

WÄHRRECHT, *n., zu* währen III *'entrichten':* wir ... geloben unsern keufern sulch zins zu geweren wie wererecht unde gewonheit ist. *urkunden d. st. Kahla* 71 (*v. j.* 1506) *Bergner.*

WAHRREDE, *f. wahre rede. mnd.* warrede, *varilcquium* SCHILLER-LÜBBEN 5, 607.

WAHRREDEN, *n., substantivierter inf. zu der verbindung* wahr reden (*oben sp.* 740): wenn z. b. ein jeder löge, wäre deshalb das wahrreden eine blose grille? KANT 10, 387 (*über pädag.*).

WAHRREDEND, *adj. part., veridicus* STEINBACH 2, 235; *veriloquus* KINSCH 1, 1237.

WAHRREDER, *m. einer der die wahrheit redet:* warreder, *veriloquus, logicus, ethimologicus. voc. theut.* (*Nürnb.* 1482) nn 1ᵃ. 1ᵇ.

WAHRREDIG, *adj. die wahrheit redend: veridicus,* warredig DASYPODIUS 258ᵇ.

WAHRREDUNG, *f., in der älteren sprache gelegentlich vorkommend:* warredung, warsprechung, *ethimologia* (*nach der lat. wiedergabe durch veriloquium*). *voc. theut.* nn 1ᵇ. *im mnd. findet sich* warredunge *als bekräftigung, beglaubigte abschrift einer urkunde.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 607.

WAHRSAGE, *m., nomen agentis zu* wahr sagen, *später durch* wahrsager *verdrängt.*

1) *einer der die wahrheit sagt: veridicus,* warsago, warsage, warsege, warsecco. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 141, 24; *veriloquus,* eyn warsage. DIEFENBACH *gl.* 613ᵃ.

2) *in mnd. rechtssprache, der etwas als wahr bekräftigt, zeuge, gewährsmann* (*vgl.* wahrsagen 2): dat ik in eren sloten sat, umme dat ik tobroken sulver ... in erer stad to kope hadde also ein leye, unde minen warsaghen nicht hebben konde, dar ik dat af ghekoft hadde. *urkundenbuch der stadt Lübeck* 5, 603 (1416). *andre stellen bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 607.

3) *seher, prophet, weissager, as.* wârsago (*im Heliand von den propheten, Christus*), *ahd.* (*in abweichender bildung*) wârseggo: *divini,* warsegge STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 415, 78; *divinos,* warsekke 3, 419, 15; *pythones,* warsekke 3, 420, 56 (*in den glossen der Herrad v. Landsberg*). *auch mhd. und bis ins 16. jahrh.:*

ich wil armen wârsagen
selten minem kumber klagen.
FREIDANK 124, 1 *var.* (wissagen *Grimm*);

ez jach ein triegære,
daz er gar blint wære ...
dar nâch wol über ein jâr
nam er sich wâr sagen an ...
swelch kint die hant ûf rakte,
swie manigen vinger ez strakte,
daz sach er unde riet ez ouch ...
daz si gewis wolden hân,
er wære ein rehter wârsage.
STRICKER *kleine. ged.* 7, 31 *Hahn;*

daz si geloubten âne wân,
swaz er spræche ez wære wâr ...
dâ wider seit' er in vür wâr,
si würden alt und riche,
und vîeren denne geliche
ze himelriche an eime tage.
daz wær' ein heilic wârsage,
des geloubten si vil sêre. *Amis* 1286 *Lambel;*

du solt die wysen und warsag
umbbringen nit uff disen tag.
Daniel (*Bern* 1545) E 1ᵃ.

auch in ungünstigerem sinn (*vgl.* wahrsager 2) *'zeichendeuter': aruspex,* eyn warsag. DIEFENBACH *gl.* 52ᵃ.

WAHRSAGE, *f., verbalabstract zu* wahr sagen.

1) *wahre rede:* waresag, warrede, *veriloquium. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) nn 1ᵇ; *veridiccio,* waresage DIEFENBACH *gl.* 612ᵃ.

2) *prophezeiung, weissagung: prophetia,* waersage DIEFENBACH *gl.* 466ᶜ; eyne wairsaghe off voirghissinge van tocomenden dynghen, *pronosticum. Teuthonista* 136ᵃ;

wann im kam für ein schröcklich gelcht,
und ward durch ein warsag bericht,
er solt sich hüten vor seim sun.
H. SACHS 21, 285, 34 *Keller-Götze;*

die wunderlich warsag aus dem prunen vom dewffel (*überschrift*). 23, 78, 1; wann dein warsage durch das ergehn und an der that war würde. SCHAIDENREISZER *Odyssee* (1570) 222ᵃ. *vereinzelt auch in der neueren sprache auftretend:* jene schnellkraft und richtigkeit im urtheil, ist sie von prophetengabe und wahrsage weit entfernt? HIPPEL 9, 90 (*kreuz- u. querzüge* 2).

WAHRSAGEBUCH, *n. ein buch, das wahrsagungen enthält:* etlich unserer burger' meldetend usz pratiken und warsagbûecher, es keme die zit und wer nachet, dasz die pfaffen und mönch solten erschlagen werden. JOACH. v. WATT *deutsche histor. schriften* 3, 389, 12 *Götzinger.*

WAHRSAGEGEIST, *m. wahrsagender geist.* CAMPE: Sertorius hatte ein wild, das gehörnet war, welches man als einen wahrsag-geist hoch und heilig gehalten. PHILANDER 2, 320. *vgl.* wahrsagergeist.

WAHRSAGEN, *verb., eigentlich zusammenrückung des substantivierten neutr.* wahr *mit* sagen.

1) *die wahrheit sagen, s. oben sp.* 738 *f. in dieser bedeutung kommt die verbindung auch jetzt noch vor, doch wird* wahr *als adv. angesehen und darum von* sagen *getrennt; geht es unmittelbar voraus, so wird es indes auch mit* sagen *zusammengeschrieben* (*s. die belege sp.* 739).

2) *in mnd. rechtssprache ist* warseggen *'als wahr versichern, bekräftigen':* neyn harnschmaker schal synes sulves werden, he en hebbe an reden guderen 10 mark ... unde dat scholen twe bedderve borgere myt em warseggen myt eren eden. *Lübeckische zunftrollen* 233 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 608. *nhd. belege s. oben sp.* 705.

3) *die wahrheit zu verkünden, konnte leicht als eine besondere gabe erscheinen, namentlich wenn es sich um zukünftiges handelt, und so nimmt dann das wort die bedeutung 'prophezeien, voraussagen' an. in dieser bedeutung, die sich seit dem 14. jahrh. nachweisen läszt* (*s. die belege aus* KÖNIGSHOFEN, MEGENBERG, ACKERMANN) *wird die verbindung, wenn* wahr *vorausgeht, zusammengeschrieben. die zusammensetzung bleibt dabei eine trennbare, doch wird sie daneben auch schon frühzeitig* (*unter dem einflusz von* weissagen) *als eine untrennbare behandelt: (Nectanebus)* sas do offenliche und wissagete und worseite den lüten künftige ding. KÖNIGSHOFEN, *d. städtechr.* 8, 300, 16; daz kraut (*betonica*) suochent die zaubrær gar vil und sprechent, daz ez ain kraft hab zuo wârsagen, wenn man ez beswer als man schol. K. v. MEGENBERG 386, 31; ire priester leren umb lohn, und ire propheten warsagen umb geld. LUTHER, *Micha* 3, 11; wie Apollo in Pytho mit Agamemnon geredt und ihm gewahrsagt

hat. SCHAIDENREISZER *Odyssee* (1570) 90ᵇ. *daneben kommt die trennung bis auf die neueste zeit vor, also* er sagt, sagte wahr (*s. die belege aus* LOHENSTEIN, WEISE *und* LESSING, *aber* er wahrsagt *bei* ZACHARIÄ *und* KANT), wahrgesagt (*s. die belege aus* LOHENSTEIN *und* GRABBE), wahrzusagen (*s. die belege aus* SCHUPP, GÜNTHER, GOTTER, LESSING, VOSS, GÖTHE, *aber* zu wahrsagen *bei* J. PAUL).

in der anwendung des wortes tritt das bestreben hervor, es von weissagen *zu unterscheiden, indem dies als das edlere wort gilt, das namentlich von den sehern der vorzeit gebraucht wird, während* wahrsagen *besonders auf abergläubische, zauberische künste geht, wie sie auch noch in der gegenwart ausgeübt werden, namentlich das ausdeuten von zeichen. schon im älteren nhd. macht sich der herabsetzende nebensinn bei* wahrsagen *bemerklich, vgl. die unter c gegebenen belege, ferner:* die auss zauberey oder andern kunsten warzusagen sich anmassen. *Carolina art.* 21. *auch bei* LUTHER *ist* wahrsagen *gegenüber* weissagen *das unedlere wort* (*vgl. auch* wahrsager 2, *b*): der könig zu Babel wird sich an die wegscheid stellen, forn an den zween wegen, das er im warsagen lasse, mit den pfeilen umb das los schiesse, seinen abgott frage, und schawe die lebber an. *Hesek.* 21, 21; so spricht der herr wider die propheten, so mein volck verfüren, sie predigen, es solle wolgehen, wo man inen zu fressen gebe, wo man inen aber nichts ins maul gibt, da predigen sie, es müsse ein krieg komen. darumb sol ewr gesicht zur nacht, und ewr warsagen zur finsternis werden. *Micha* 3, 6; ire priester leren umb lohn, und ire propheten warsagen umb geld. 3, 11; die hatte einen warsagergeist, und trug iren herrn viel genies zu mit warsagen. *apostelgesch.* 16, 16 (MENTEL mit der zaubernisz, ZAINER mit dem warsagen). *der unterschied wird aber nicht durchgeführt und noch in der neuesten sprache kommt* wahrsagen *auch in edlem sinn vor.*

a) in den wörterbüchern erscheint das wort vielfach in der allgemeinen bedeutung von 'prophezeien', daneben wird auch ausdrücklich auf die ungünstige bedeutung hingewiesen: DIEFENBACH *gl.* 48ᵃ *ariolari*, warsagen, 60ᵃ *augurare*, warsagen, 188ᵇ *divinare*, waresagen, warsagen, wairsagen, worsagen, 457ᵇ *prestigiari*, warsagen, 466ᵇ *prophetare*, warsagen, wairsagen, 607ᵃ *valicinari*, waersagen, warsagen, warseggen; *divino*, ich sag war, ich weissage. DASYPODIUS 55ᵃ; warsagen, künfftige ding voranhin sagen, *futura praedicere.* mit warsagen umbgon, *haruspicinam facere.* desz warsagens bericht, *callens valicinandi.* MAALER 481ᵃ; warsagen, *indovinare, profetizare.* HULSIUS 273; warsagen, *indovinare, hariolare, v.* weissagen. KRÄMER 1210ᵃ; wahrsagen, *valicinari, prophetare, fatalia prodere, futura praecerpere, et respondere, propr. vera dicere.* STIELER 1667; wahrsagen, *divinare, hariolari, valicinari.* DENTZLER 341; wahrsagen, prophezeyen, *deviner.* RÄDLEIN 1027; wahrsagen, zeichen-deuten, glück-sagen, planeten lesen, träume deuten, *to play the witch, to tell people their fortunes.* LUDWIG 2370; einem nach zygeunerweis wahrsagen, *hem zyn noodlot voorzeggen, goed geluk seggen.* KRAMER (1719) 258ᵃ; künftige dinge wahr sagen, *futura divinare.* in der raserey wahre dinge, wahr sagen, *per furorem vera valicinari.* sie sagen wahr, *valicinantur.* STEINBACH 2, 332; nichts gutes wahrsagen, *ne pronostiquer, présager rien de bon.* RONDEAU; sich wahrsagen lassen, *se faire dire la bonne avanture. ebenda. nach* ADELUNG *wird* wahrsagen *nur im gemeinen leben und von abergläubischen vorhersagungen gebraucht.*

b) wahrsagen *in der allgemeinen bedeutung von 'prophezeien':* wer den stain in dem mund tregt, der sagt wär von künftigen dingen. K. v. MEGENBERG 463, 23; es weren ware prophetenbeer, und wer derselben eins in den mund nem, und darnach in die nasen steckt, der sagte von stunden an war. *Ulenspiegel* 51 *Lappenberg;* die Teutschen nennens weissagen und warsagen, dieweil man sagen soll was war ist, und was man eygentlich vor für gewisz weisz. FISCHART *Bodinus* (1551) 104; bisz er mich die kunst wahr zu sagen gelehrt hat. SCHUPP *schriften* 744.

mit abhängigem acc.: dasz ich (*Kassandra*) jetzunder zwar alles wahrsage, aber mir niemands glauben gibt. SCHUPP *schriften* 745; den gesunden sage ich wahr, was sie wissen und haben wollen. CHR. WEISE *comödienprobe* (1696) 287 (*vom verfolgten Lateiner*);

> dasz, was auf Christi reich für alters wahrgesaget
> von jüd'schen priestern ward, ...
> ihr all zu falsch legt aus auf den Vespasian.
> LOHENSTEIN *himmel-schlüssel* 11, 179;

kaiser Heinrich.

> ... und ich thue
> noch mehr, denn ich erfülle, was ich wahrgesagt.
> GRABBE 2, 390 (*kaiser Heinrich VI.* 5, 1).

übertragen von thieren und gegenständen:

> mancher schreyende kautz und mancher wahrsagende kibitz
> foderten leichen vom dorf. ZACHARIÄ 1, 261 (*Phaeton*);
> als der sonst sanfte flusz (*Nil*) mit ungeheurem schäumen
> an dem durchbohrten rand und ausgerisz'nen bäumen
> den grausen zorn ausliesz, uns aber sagte wahr:
> Egyptens untergang und ende sey nun dar.
> LOHENSTEIN *Cleopatra* 16 (v. 545);

enweg ist mein warsagende wunschelrut (*bildlich*). *ackermann aus Böhmen* 6, 15 *Knieschek;* o du glantz der vätterlichen herrligkeit, der du sitzest über Cherubim und sihest in alle abgrunde, ein warsagendes liecht. SCHWAYGER *drey büchlein des h. Augustini* (1571) 105 (*meditationes*); er hätte sich die wahrsagenden ohrfeigen gern noch einmal vom himmel ausgebeten. RABENER 4 (1754), 252;

> *Wallenstein.* sagt' ich's nicht?
> o mein wahrsagend herz! er ist noch hier.
> SCHILLER 12, 306 (*Wallenst. tod* 3, 17);

wahrsagende müntzen werden solche müntzen genennet, auf deren gepräge sich ein fehler oder sonst etwas omineuses gefunden, daraus man bedeutungen von bevorstehenden unglücks-fällen gemacht hat. ZEDLER 22, 522; ominöse, wahrsagende münzen nennt man diejenigen, auf welchen eine begebenheit angedeutet zu seyn scheint, welche sich erst nachher mit dem urheber zutrug. C. CPH. SCHMIEDER *handwb. d. ges. münzkunde* 321.

von abstracten:

> hett' ich auch gleich von ihm nicht wechsels zubesorgen,
> wiewol mein schwermuth mir sagt nicht viel guttes wahr.
> LOHENSTEIN *rosen* 24;
> betrug und einfalt hat den wahn zur welt gebracht, ...
> der neubegierigkeit die schlüsse wahr zu sagen,
> die das verhängnisz doch in dem verborgnen macht.
> GÜNTHER 538;
> so und nicht anders pflegt der Parzen tyranney,
> wenn sie die ältesten im regiment geschlagen,
> offt die veränderung dem staate wahr zu sagen. 1083;
> so sagt er, und das blut steigt wild in Raufbolds wangen ...
> er ward zum erstenmal in seinem leben roth.
> doch wahrsagt diese scham Sylvanen blut und tod.
> ZACHARIÄ 1, 65 (*renommist* 4).

c) wahrsagen *von abergläubischen voraussagungen durch deutung von zeichen. namentlich von den zigeunern:*

> ziegeiner. kumb. sag mir auch war,
> was ich gethan hab meine jar.
> H. SACHS *fastnachtsp.* 10, 107 *Götze* (*hier noch nicht als 'voraussagen'*);

der künig ... sprach zů dem zigeiner, der kunt warsagen. PAULI *schimpf u. ernst* 232 *Österley;* wer nicht kan warsagen, der gibt einen bösen zigeuner. PETRI 2, 741 *bei* WANDER 4, 1765; anfangs will sie (*die zigeunerin*) fliehen; Mario aber hält sie auf, und sie sagt ihm wahr. LESSING 4, 412; wenn ihr einen ganzen thaler in diese schöne hand legt, so will ich euch wahrsagen, dasz es eine lust seyn soll. WIELAND 11, 202 (*don Sylvio* 3, 7); soll ich ihnen ihr gut glück wahrsagen? GOTTER 3, 328; eine wahrsagende zigeunerin, die gegen die gebühr gut glück aus der hand und stirn prophezeihte, auch die gabe besasz träume auszulegen. MUSÄUS *volksmährchen* 5 (1805), 134;

> werde wahrzusagen wissen (*sagt die zigeunertochter*),
> nicht weil wir die zukunft kennen;
> aber unsre augen brennen
> lichterloh in finsternissen
> und erhellen uns die nächte.
> GÖTHE 4, 51 (*maskenzug*).

aus etwas' wahrsagen: aus dem gestirn wahrsagen, was es für witterung geben werde, *to prognosticate the temper.* LUDWIG 2370; der aus der hand, dem gesichte, dem vogelgeschrey, dem eingeweide der thiere wahrsagt. STEINBACH 2, 332; aus der karte, aus der kaffeeschale wahrsagen. ADELUNG: aus den strichen des angesichts ... wahr zu sagen. BEKKER *bezauberte welt, deutsch* (1693) 17; ich will mit festerer wahrheit (*als die chiromanten*) ... aus den händen wahrsagen. ABRAHAM A S. CLARA *Judas* 2 (1690), 4; nur aus der hand, auf der etwas blankes (*geld*) liegt, läszt sich wahrsagen, versetzte die alte. IMMERMANN *epigonen*² 1, 50; da trafen sie auf eine zigeunerin, die auf einem schemel sitzend dem volk ... aus dem kalender wahrsagte. H. v. KLEIST 3, 92 (*Kohlhaas*);

> ey nun, mesdam's, zwar weisz ich nicht, wie sie,
> aus kaffeetassen wahrzusagen. GOTTER 1, 80;

dasz sie lieber aus dem kaffeesatz, als aus den bewegungen ihres herzens sich wahrsagten, dasz sie dumme kartenblätter legten, um zu wissen, ob sie geliebt würden. TIECK *novellen*

(1853) 4, 12 (*jahrmarkt*); er konnte aus dem uringlase besser wahrsagen, als ein zigeuner aus der hand. RADENER 1 (1751), 168.

d) eine genauere begriffsbestimmung von wahrsagen, *das als ein vorhersagen nach natürlichen, aber nicht bekannten gesetzen genommen wird, und abgrenzung von* weissagen, *wird bei* KANT *gegeben:* man verlangt ein stück von der menschengeschichte, und zwar ... der künftigen zeit, mithin eine vorhersagende, welche, wenn sie nicht nach bekannten naturgesetzen (wie sonnen- und mondfinsternisse) geführt wird, wahrsagend und doch natürlich, kann sie aber nicht anders, als durch übernatürliche mittheilung und erweiterung der aussicht in die künftige zeit erworben werden, weissagend (prophetisch) genannt wird. 1, 280; vorhersagen, wahrsagen und weissagen sind darin unterschieden: dasz das erstere im vorhersehen nach erfahrungsgesetzen (mithin natürlich), das zweite den bekannten erfahrungsgesetzen entgegen (widernatürlich), das dritte aber eingebung einer von der natur unterschiedenen ursache (übernatürlich) ist, oder dafür gehalten wird. 10, 197 (*anthrop.* § 34); wenn es von jemanden heiszt: er wahrsagt dieses oder jenes schicksal, so kann dieses eine ganz natürliche geschicklichkeit anzeigen. von dem aber, der hierin eine übernatürliche einsicht vorgibt, musz es heiszen: er wahrsagert; wie die zigeuner .., die das wahrsagen aus der hand planetenlesen nennen. *ebenda. anders bei* J. PAUL *mit engerer anknüpfung an* wahr: dasz man das wetterprophezeihen eigentlich als die kunst beschreiben sollte, zu wahrsagen nicht sowol, als zu weis- und voraus zu sagen, denn zwar jede wahrsagung ist eine voraussagung, aber ganz und gar nicht jede weissagung eine wahrsagung. *herbst-blumine* 3, 198.

e) der substantivierte inf.: das wahrsagen, wahrsagung, *augurium, vaticinatio.* DENTZLER 341*; wahrsagen, *divinatio, vaticinatio.* STEINBACH 2, 332.

von abergläubischer zeichendeutung (s. oben die stellen aus LUTHER*):*

des ersten wurt euch hie benannt
vil ungelauben mancherhant,
daz mit warsagen wurt bekant
von den die sich an nemen
kunftige ding zu offenbarn,
das sie an dem fewer ervarn
und an den wolken weilen larn
und an des windes wehen.
WACKERNAGEL *altd. leseb.*[5] 1414, 34 (*meistergesang von* MICH. BEHEIM);

des glych ungloub allerley
mit worsagen und vogelgschrey,
mit caracter, sägen, treümerbüch.
BRANT *narrensch.* 65, 46;

aber von einem gebiete ins andere zurückgedrängt, erschöpften sich diese erwerbsquellen, und auch die besseren, wenn selbst das wahrsagen nicht mehr galt, sahen sich gezwungen ihre ärmliche nahrung zu stehlen. ARNIM 1, 6.

im allgemeineren sinn: indem wir vom waarsagen redeten, versprach er mich solches auch umsonst zulernen. *Simpl.* (1669) 79 *neudr.;* das äuszerste der ungereimtheit oder des betrugs im wahrsagen war wohl dies, dasz ein verrückter für einen seher ... gehalten wurde. KANT 10, 198 (*anthrop.* § 34); lieber, wenn man dreiszig jahre lang diplomat gewesen ist, so läszt man das wahrsagen. es ist alles zufall. IMMERMANN 1, 1, 214 *Koch* (*trauerspiel in Tyrol* 3).

WAHRSAGER, *m., nomen agentis zu* wahrsagen, *im älteren nhd. mit der nebenform* wahrsäger (warseger KEISERSBERG *emeis* O 4*. SCHÖFERLIN *Livius* 61*; worseger MURNER *müle* 1584; warsäger *Carolina art.* 21. BONER *Herodot* 22*. MICYLLUS *Tacitus* 221*. HEROLD *heydenweldt* e 5*). *das wort aus dem nd. abzuleiten* (KLUGE *etym. wb.*[6] 412), *liegt kein grund vor, vgl.* wahrsage (*masc.*).

1) *einer der die wahrheit sagt, zu* wahr sagen *in seiner ursprünglichen bedeutung (oben sp.* 738 *f.):* DIEFENBACH *gl.* 612* *veridicus*, warseger, warseyger, warsager, woreseyger, worsager, 613* *veriloquus*, warsager, warseyger; der hertzog sahe es, erkente die warheit, und machte diesem bissigen warsager eine jährliche bestallung, nur zu dem ende, dasz er nicht wider in schreiben solt. ZINCGREF *schulbossen* (*bei* ZACHER *sprichwörtersammlungen* 41); wann aber die wahrheit zur unzeit, und nicht an dem rechten ort gesaget wird, so bringt sie mehrmals dem unverständigen wahrsager hasz. HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* 7, 391; die tapfferen Deutschen ehren und lieben für anderen völkern die wahrheit, haben auch für andern ihre lust an der witzigen würtze, dem weine, als einem wahrsager. BUTSCHKY *Pathmos* (1676) 200; der wein ist ein wahrsager. SCHOTTEL 1114 (*sprichw.*). *später verschwindet diese bedeutung.*

2) *einer der die zukunft voraussagt oder verborgenes aufhellt. noch mehr als bei* wahrsagen *macht sich hier der ungünstige nebensinn des abergläubischen und betrügerischen geltend.*

a) auch die wörterbücher zeigen meist diese auffassung, obgleich auch die allgemeinere bedeutung vertreten ist: conjector, warsager. *voc. von* 1420 *hrsg. v. Schröer* 553; DIEFENBACH *gl.* 48* *ariolus*, warsager, wareseger, 52* *aruspex*, warsager, 188* *divinator*, wareseger, wareseyger, warsager, warseger, worsager, 466* *propheta*, waerseger, 543* *sortilegus*, zeuber *vel* warsager, 607* *vates*, worsager, waerseger, *valicinator*, worsager, warsager, waersager; *divinus*, eyn warsager, weyssager. DASYPODIUS 55*; warsager, weyssager, *harioli, vates, magi, aruspices, horoscopi, divini.* MAALER 484*; warsager, *indovino.* HULSIUS 273; warsager, *indovino, vate, v.* prophet. KRÄMER 1210*; wahrsager, *augur, ariolator, sortilegus, oraculorum interpres.* STIELER 1668; wahrsager, weissager, *devin, diseur de bonne avanture.* RÄDLEIN 1027*; wahrsager, *a destiny-reader, a fortune-teller.* LUDWIG 2370; wahrsager, *vates, hariolus, divinator.* STEINBACH 2, 332; *'eine person, welche künftige dinge durch abergläubige mittel vorher sagen will'.* ADELUNG. *mit bestimmungen:* warsager ab der gestalt eines angesichts, *physiognomus.* MAALER 454*; warsager aus den elementen, händen etc., *aruspice, hariolo, hidromante, chiromante, necromante.* KRÄMER 1210*; er versteht sich so gut auf die zeichen der witterung, als der beste wahrsager aus dem gestirn, *he is more weather-wise than the best astrologer.* LUDWIG 2370; wahrsager aus der hand, handgucker, *handkyker.* KRAMER (1719) 258*; der wahrsager in den calendern, *the prognosticator in almanacks.* LUDWIG 2370.

b) auch in der litteratur überwiegt die ungünstige bedeutung. wahrsager *ist der zeichendeuter, namentlich der gewerbsmäszige. so schon im mnd.* (15. *jahrh.*): hefstu gegangen tho den wickers unde tho den worseggers, de dar gestolen gut pleggen wedder to wisende? *licht der seele* 24* *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 608. *ebenso hd. seit dem* 15. *jahrh.:*

oder daz man warsagern traut,
daz einer eim in sein hant schaut,
im vil dings wil vermeren,
und im selb nichts gutz sagen kan.
WACKERNAGEL *altd. leseb.*[5] 1415, 40;

zuo eim worseger weisz man mich.
MURNER *müle v. Schwindelsheim* 1584;

wen du etwas verlürst, du laufest zů dem warseger, das es dir wider werd. KEISERSBERG *emeis* O 4*; wie in eynem sterben zu Rom Marius Curtius von des gemeynen nutz wegen uff anzeig der priester und warseger mit pferd und harnasch in die grůben sprenget. SCHÖFERLIN *Livius* (*Mainz* 1514) 61*; und lies ruffen alle warsager in Egypten und alle weisen, und erzelet inen seine treume, aber da war keiner, der sie dem Pharao deuten kundte. 1 *Mos.* 40, 8; ir solt euch nicht wenden zu den warsagern, und forschet nicht von den zeichendeutern. 3 *Mos.* 19, 31; wenn sie aber zu euch sagen, ir müsset die warsager und zeichendeuter fragen, die da schwetzen und disputirn, so sprecht, sol nicht ein volck seinen gott fragen? *Jes.* 8, 19; die götzen reden eitel mühe, und die warsager sehen eitel lügen, und reden vergebliche trewme, und ir trösten ist nichts. *Sacharja* 10, 2; da ist denn der teuffel zu geschlagen, hat sich drein gemenget ... und hat an manchen orten warsager erweckt, als zu Delphis und Hammon, die solche zeichen gedeutet und künfftige ding haben gesagt. LUTHER 23, 10 *Weim. ausg.;* item es soll auch auff der anzeygen, die ausz zauberei oder andern kunsten warzusagen sich anmassen, niemants zu gefencknusz oder peinlicher frag angenommen, sonder die selben angemasten warsäger und ankläger sollen darumb gestrafft werden. *Carolina art.* 21; vogelseher, wårsager, wetterpanner, geistbeschwerer, opferspeher, lustgesegner. AVENTIN *bair. chr.* 1, 637, 24 *Lexer;* auff das hatt ime der augur oder warsager geantwort. WICKRAM 4, 127 *Bolte* (*der irr reitend bilger, vorr.*); darvon viel augures und warsager ihre kunst nemen. KIRCHHOF *wendunmuth* 4, 261 *Österley;* Amphilochus, der, wiewohl der sohn eines verruchten muttermörders, nichts destoweniger in Cilicien herzhaft den wahrsager macht. WIELAND *Lucian* 2, 431.

c) doch kommt bis auf die neueste zeit auch der gebrauch des wortes in allgemeinem sinn als 'der die zukunft verkündet', 'der die dinge durchschaut' oder selbst in edlem sinn als 'seher, prophet' vor:

ich bin dir ein warsager,
das gwet hast gwis verloren dw
auf diesen reüters knaben.
H. Sachs *fab. u. schw.* 5, 703, 21 *Götze-Drescher;*

meynst du, weil ich regent bin, so müsse ich darum auch ein wahrsager seyn, um errathen zu können was du wünschen magst? Wieland *Lucian* 3, 4; so ist der dichter zugleich lehrer, wahrsager, freund der götter und der menschen. Göthe 18, 129 (*W. Meisters lehrj.* 2, 2); nun aber ist der arzt auf diesem gebiete allerdings wenn auch kein wahrsager doch ein zeichendeuter, und kann aus erfahrung eine wahrscheinlichkeit aufstellen, durch was für thätigkeiten ... der tod ... herbeigeführt werden könne. Schleiermacher *zur philosophie* 3, 288.

WAHRSAGERAMT, *n. auguratus.* Kirsch 2, 379.

WAHRSAGERBUCH, *n.* Campe.

WAHRSAGERBUDE, *f.:* seitdem Apollo seine wahrsagerbude zu Delfi und Aeskulap seine apotheke zu Pergamus errichtet hat .., seitdem läuft alles dahin. Wieland *Lucian* 1, 228.

WAHRSAGERECHENKUNST, *f.:* wahrsagerechenkunst, eine kunst, durch rechnung verschiedenes zu errathen, z. e. was einer vor eine zahl im sinne hat, wieviel er geld im beutel hat u. d. g. Jablonski (1748) 1321ᵇ.

WAHRSAGEREI, *f., verbalabstract zu* wahrsagen *in herabsetzendem sinn, abergläubisches wahrsagen:* wahrsagerey oder wahrsager-kunst, zeichen- und traum-deuterey, hexerey, zauberey, *magick, negromancy, witchcraft, black art.* Ludwig 2370; wahrsagerey aus eines menschen gesicht, aus den linien in eines menschen händen, aus der gestalt des himmels zur zeit eines menschen geburt. *ebenda;* wahrsagerey, *waarzeggery, wikkery.* Kramer (1719) 258ᵇ; wahrsagerey, *divinatio, s.* wahrsagung. Hederich (1753) 2572; wahrsagerey, *divinatio.* Steinbach 2, 332; wahrsagerey, wahrsagerkunst, wahrsagung, *divination.* Rondeau; *'die vorgegebene kunst eines wahrsagers'.* Adelung; o wie eyn gesegnetes volck, welchs keyn zauberei noch warsagerei hat, sonder dem der herr zukünfftige ding offenbaret und verkündet, wann es vonnöten thut. Fischart *Bodinus* (1551) 123; die alten heiden haben mancherley weisen der wahrsagerey gehabt, aus dem feuer, aus der lufft .., aus dem flug und geschrey der vögel. Jablonski (1748) 1321ᵇ; (*sie*) dulden die mathematik immer unter den menschen, obgleich ehemals die wahrsagerey unter diesem namen verstanden, und aus der republik verbannet worden. J. E. Schlegel 3, 439; das ist einmahl gewisz, dasz es mit ihrer wahrsagerey nicht natürlich zugeht. Wieland 11, 208 (*don Sylvio* 3, 7); wimmelt Indien darum weniger von pagoden, ungeheuren götzenbildern, amulen und lingams, wahrsagerey und zeichendeuterey? *suppl.* 6, 116; ich kann also nicht sehen, warum ihr für euere wahrsagerey noch baare bezahlung fordern könnt. *Lucian* 2, 456; die alten religionsverbrechen waren gotteslästerung, ... zauberei, hexerei, wahrsagerei u. dgl. Holtzendorff *rechtslex.*³ 425; wäre die physiognomik als system der wahrsagerei auch noch nicht widerlegt. Vischer *ästhetik* 2, 208. *im plur.:* ein sachwalter namens Job, der in Berlin wegen seiner wahrsagereien angesehn zugleich und verrufen war. Varnhagen *biogr. denkm.* 4, 387.

WAHRSAGERGABE, *f.:* von der wahrsagergabe (*facultas divinatrix*). Kant 10, 196 (*anthrop.* § 34, *überschrift*).

WAHRSAGERGEIST, *m.* 1) *geist der wahrsagung: python* Dentzler 2, 341ᵃ; *spiritus divinator, pytho* Kirsch 2, 379ᵃ; *esprit de divination* Schrader 1581ᵃ. Adelung. *der ausdruck* (*vgl.* wahrsagegeist) *geht auf* Luthers *bibelübersetzung zurück:* da sprach Saul zu seinen knechten, sucht mir ein weib, die einen wahrsagergeist hat, das ich zu ir gehe, und sie frage. 1 *Sam.* 28, 7; und kamen bey der nacht zum weibe, und (*Saul*) sprach, lieber, weissage mir durch den warsagergeist, und bringe mir erauff den ich dir sage. 28, 8; das eine magd uns begegnet, die hatte einen warsagergeist (Mentel den geist der zaubernisz, Zainer einen warsagenden teufel), und trug iren herrn viel genies zu mit warsagen. *apostelgesch.* 16, 16;

Casandra, tochter, sag an! weist,
weil du hast den warsager-geist,
wie wird es der stat Troya gehn?
wird sie vor den feinden bestehn?
H. Sachs 12, 281, 15 *Keller;*

darnach forderte der keyser den Faustum in sein gemach, hielte im für, wie ihm bewust, dasz er ein erfahrner der schwartzen kunst were und einen warsagergeist hette. *volksbuch v. Faust* 74 *neudr.;* eine merklich grosse fertigkeit zu vermuthen, oder ein in einem merklichen grade ausgedehntes und starkes vermögen zu vermuthen, heiszt der wahrsagergeist (*facultas divinatrix*). ... ist der wahrsagergeist übernatürlich, so heiszt er die gabe zu propheceyen. G. F. Meier *anfangsgründe der schönen wiss.* 2 (1749), 594; wenn man das ansehen des Plato und Xenophon verwürfe, und beyde männer für wohlmeynende schüler erklärte, die aus der besten absicht, ihren lehrer zu verherrlichen, dem Sokrates einen wahrsagergeist angedichtet hätten. Meiners *philos. schriften* 1, 28; wenn man sich erinnert, wie's andern gegangen ist, so kann man ohne wahrsagergeist rahten, wie's einem gehn wird. Göthe *briefe* 1, 167 *Weim. ausg.;* auf den wahrsagergeist macht er (*Cagliostro*) unzweydeutigen anspruch. Lavater, *schriften der Goethegesellschaft* 16, 153; es gibt gleichwohl viele dinge, die du, trotz dem innern wahrsagergeiste, nicht ahndest. Klinger 9, 188; er ... zog rechnungen aus ... indessen sie ... ihn auf bällen ... oder an spieltischen glaubten. ... ich habe denn eben keinen wahrsagergeist, sagte der alte empfindlich. Engel 1, 100 (*Lor. Stark* xvi).

2) *wahrsagender geist:* die priesterin des fürnemsten warsagergeysts Apollinis, genannt Pythias. Fischart *Bodinus* (1551) 105; seitdem unser sultan ... ein hahnrey geworden ist, hat er verstand wie eine fee und spricht wie ein wahrsagergeist. Klinger 10, 146.

WAHRSAGERGOTT, *m. wahrsagender gott, oracle.* Rondeau.

WAHRSAGERIN, *f., femininbildung zu* wahrsager, *nur in der zweiten bedeutung dieses wortes nachweisbar, im älteren nhd. mit der nebenform* wahrsegerin, wahrsägerin (*noch bei* Fleming). *im nd. und mfr. findet sich auch die bildung* warsegerse, warsegersche: si stiessen ein wif oven van der muren neder, dat al ir geleder brachen, ind doden si, ind sachten, dat si dat dairumb ir gedain hedden, want si were ein wairsegersse ind si gink mit zoverie [illegible]ob. *Koelhoffsche chronik v. Köln, d. städtechr.* 13, 493, 13; *vaticinatrix,* waersegersche. Diefenbach *gl.* 607ᵃ (*aus gemma, Köln* 1507).

in den wörterbüchern überwiegt die ungünstige bedeutung des wortes: Diefenbach *gl.* 466ᶜ *prophetissa,* 607ᵃ *vaticinatrix,* warsagerin; wahrsagerin, *fatiloqua, prophetissa.* Stieler 1668; wahrsagerin, *diseuse de bonne avanture, devineresse.* Rädlein 1027ᵃ; wahrsagerin, *a woman that tells people's fortunes or fates.* eine alte wahrsagerin, eine hexe, *a witch.* Ludwig 2370; wahrsagerinn, *vates, fatiloqua, hariola.* Steinbach 2, 333. Frisch 2, 419ᶜ. *ebenso in der litteratur:* sûchent mir ain wârsagerinen, die mir sag wie es mir ergang. *historienbibeln* 338 *Merzdorf;* die ersten das sin betrieger als die ketzer, die mit falschem glouben einfeltig lütt betriegen, zuo glicher wise als warsegerin, die muglichen heissen zauberin, oder die in gloubent oder sie forschent. Geffcken *der bildercatechismus, beilagen* 23 (1452);

wer verlürt yetzundt etwas,
der lögt, wa ein warsegerin sasz;
die selt dann war vons tüfels list,
der nymmermer warhafftig ist.
Murner *narrenbeschw.* 83, 20 *neudr.;*

auch das er (*Saul*) die warsagerin fraget, und fraget den herrn nicht, darumb tödtet er in. 1 *chron.* 11, 13; was uns zu Neapolis ein warsagerin fürsagte, mir, dasz ich solte ein kayser, und dir, dasz du soltest ein könig werden. Albertinus *fürstlicher lustgarten* (1619) 1, 49; so erinnerte ich mich auch dessen, was mir die berühmte waarsagerin zu Soest ehemals gesagt. *Simpl.* (1669) 247 *neudr.;* die alte scheint mir zu den wahrsagerinnen, kartenlegerinnen und ums gerade herauszusagen, zu den hexen zu gehören. Gutzkow *ritter vom geist*² 2, 285. *doch wird das wort auch in edlerem sinn gebraucht:*

komm, Föbe, tag der nacht, Diane, borge-liecht,
warsägrinn, lieder-freund; komm, Lune, säume nicht.
Fleming 632 (*sonnette* 3, 49);

in demselben gespräche erzählet Sokrates, im namen der wahrsagerin Diotima, eine andere fabel von der liebe. Mendelssohn *phil. schr.* (1777) 1, 147; Sokrates nennt sie ... eine prophetin oder wahrsagerin. Wieland *Lucian* 3, 302.

WAHRSAGERISCH, *adj. wahrsagend, zu einem wahrsager gehörend, wahrsagung enthaltend: auguralis, divinus, haruspicinus.* Steinbach 2, 333. Frisch 2, 419ᵃ. Kirsch 2, 379ᵃ; *augural, des augurs.* Schrader 1581ᵃ. Campe; ein wahrsagerischer geist, *a spirit of divination, a spirit that speaks forth unknown things.* Ludwig 370; wahrsagerische bücher der Sibyllen, *livres Sibilines.* Rondeau;

in ihren händen ward von zeit zu zeit bewegt
die gabel-formige wahrsagerische ruthe,
die, als wegweiserin, die spuren richtig schlägt
zu dem in kluft und gang verborgnen schatz und gute.
König *ged.* (1745) 247.

cls adv.: das lautet recht wahrsagerisch, *that sounds magically.* Ludwig 2370;

> er sagt es, und der gott erhob vom thron die glieder,
> und setzt wahrsagrisch sich auf einen dreyfusz nider.
> Zacharia 1, 39 (*renommist* 3).

WAHRSAGERKUNST, *f.:* wahrsagerkunst, *mantice.* Dentzler 2, 341*; warsagerkunst, *chiromanzia, hidromanzia, negromanzia.* Krämer 1210b; wahrsager-kunst, wahrsagung, *l'art de deviner et de dire la bonne avanture.* Rädlein 1027*; wahrsagerey oder wahrsager-kunst, *magick, negromancy.* Ludwig 2370; die wahrsager-kunst aus dem gestirn, *astrology. ebenda;* abergläubische wahrsagerkunst, *hariolatio superstitiosa.* Hederich (1753) 2572; wahrsagerkunst, *ars divinandi.* Steinbach 1, 910; wahrsagerkunst, *hariolatio, mantice, haruspicina, haruspicium.* Kirsch 2, 379*; hiraus ist nu kommen die sternkunst und warsagerkunst. Luther 23, 10, 16 *Weim. ausg.;* deine erfahrung, deine einsicht, und der tägliche umgang mit dem Sancho machten dich vorsichtig, ohne wahrsagerkunst. Rabener 4 (1754), 17; so käme denn zuletzt heraus, dasz auch eure wahrsagerkunst auf ihre rechnung kommt. Wieland *Lucian* 2, 457. *im plur.:* dieses ist ein theil, der mit zur physiognomie gehört, die man heute zu tage mit den wahrsager-künsten gantz weggeworffen, da sie doch in der natur gegründet ist. Ch. Wolff *von dem gebrauche der theile in menschen, thieren u. pflantzen* (1725) 391.

WAHRSAGERN, *verb. die kunst eines wahrsagers ausüben,* von Campe *noch nicht angeführt.* Kant *setzt es in gegensatz zu* wahrsagen: wer ins wahrsagen pfuschert (es ohne kenntnisz oder ehrlichkeit thut), von dem heiszt es: er wahrsagert. 1, 280, *vgl. auch die oben sp.* 973 *angeführte stelle* 10, 197.

WAHRSAGERSTAB, *m. der stab, dessen sich ein wahrsager bedient: lituus,* der waarsagerstab. Alberus *dict.* A 4*; wahrsagerstab, *augurale.* Hederich 2572; *bâton augural, litue, baguette.* Schrader 1581*.

WAHRSAGERSTELLE, *f. auguraculum.* Kirsch 2, 379*.

WAHRSAGERTRANK, *m.:* es ist aber under denselbigen der colphonisch brunn einer, ausz dem etwan die abgöttische heidnische priester getruncken, und darnach ausz eingebung des teuffels wargesagt, und zukünfftig ding angezeigt haben. (*dazu am rand:* warsagertranck.) L. Thurneisser *von wassern* (*Strasb.* 1612) 236.

WAHRSAGERTROMMEL, *f.:* ihre wahrsagertrommel haben sie (*die Lappen*) mit anderen völkern in diesem klima gemein. Kant 9, 452.

WAHRSAGERVOGEL, *m. ein vogel in Afrika, der die menschen durch schreien auf drohende gefahren aufmerksam machen soll.* Zedler 52, 988.

WAHRSAGERWEIB, *n. wahrsagerin.*

WAHRSAGIG, *adj. die wahrheit redend, veriloquus* Diefenbach *gl.* 613*.

WAHRSAGUNG, *f., verbalabstract zu* wahrsagen.

1) *das aussprechen der wahrheit, sowie ein bestimmter wahrer ausspruch:* er aber erdappte einen prügel und wolte mir um meine waarsagung lohnen. *Simpl.* 1, 431, 23 *Kurz;* viel fürsten haben von albern und einfältigen menschen recht kluge wahrsagungen verstanden. denn narren alleine sagen gerne die warheit. sie erzehlen ohne nachdencken, was andre vorher unvorsichtig vor ihnen gethan. *Gratian, staats-kluger catholischer Ferdinand, übers. v.* Lohenstein 123.

2) *jetzt bezeichnet das wort nur das voraussagen künftiger dinge, sowie eine bestimmte voraussagung. wie bei* wahrsagen, wahrsager *wird dabei vorwiegend an die deutung gewisser zeichen in abergläubischer weise gedacht, doch kommt das wort auch in dem sinne von* weissagung, *durch göttliche inspiration, vor.*

a) in den wörterbüchern tritt die erste bedeutung häufig, wenn auch nicht ausschliesslich, auf: warsagung, *mancia, divinatio, malesis. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) nn 2*; Diefenbach *gl.* 51* *aruspicium,* warsegunge, 347* *mantia,* warsagunge, wairsaginge, 351* *malesis,* warsagung, zaubernus, 465* *pronosticum,* warsagung kunfftiger ding, 607* *valicinium,* waersagunge, warsagunge, *nov. gl.* 248* *mathesis,* warsagung; warsagung, *praedictio, valicinium, prophetia.* Maaler 484*; warsagung, *indovinatione, profetia.* Hulsius 273; wahrsagung, *augurium, prophetia, divinatio, oraculum.* Stieler 1668; wahrsagerkunst, wahrsagung, *l'art de deviner et de dire la bonne avanture.* Rädlein 1027; wahrsagung, eine vorhersagung, *a prognostication, a foretelling of things to come.* Ludwig 2370; eine wahrsagung oder entdeckung verborgener dinge, *a divination. ebenda;* eine göttliche wahrsagung, eine weissagung, *a prophecy. ebenda;* wahrsagung, *divinatio, vaticinatio, praedictio, hariolatio.* Steinbach 2, 333; wahrsagung, *prédiction, s.* wahrsagerey. Rondeau.

b) auch in der litteratur überwiegt die bedeutung von zeichendeutung in abergläubischer weise: troumgesihte unde wârsagunge loufent in einem dône unde sint vil dicke gelogen. *mystiker* 1, 337, 5; zu dem andern versündt sich der mensch durch warsagung, in welcher der mensch nit sucht unterweisung von gott (*divinatio*), sunder von dem teufel, oder von andern creaturen. *tractetlein von der erkanntnus der sünden, Landshut* 1517, *bei* Hasak *herbstolumen* 137; der könig zu Babel wird sich an die wegscheid stellen .., das er im warsagen lasse ... und die warsagung wird auff die rechten seiten gen Jerusalem deuten, das er solle böcke hin an füren lassen. *Hesek.* 21, 22; darnach ist er zů der warsagung (*ad oraculum*) gangen, und im geantwortet worden, das ... Joh. Herold *Dictys* (1554) 81; durch das (*pferd*) pflagen sie auch wahrsagung nhemen ires glücks oder unglücks. Kantzow *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 106 *Gäbel;* die wahrsagungen der auspicen und haruspicen der Römer hatten ... die entdeckung ... des willens der götter ... zur absicht. Kant 10, 197 (*anthrop.* § 34);

> die sterne lügen nicht, das aber ist
> geschehen wider sternenlauf und schicksal.
> die kunst ist redlich, doch dies falsche herz
> bringt lug und trug in den wahrhaft'gen himmel.
> nur auf der wahrheit ruht die wahrsagung,
> wo die natur aus ihren grenzen wanket,
> da irret alle wissenschaft.
> Schiller 12, 288 (*Wallenst. tod* 3, 9).

c) das wort kann aber auch in durchaus edlem sinn, wie weissagung, *gebraucht werden:* aus dieser warhafftigen histori ist zu ersehen, dasz nicht sogleich alle waarsagungen zu verwerffen seyn, wie etliche gecken thun, die gar nichts glauben können. *Simpl.* 1, 204, 23 (*nachher* weissagungen); zugleich habe er mit dem grösten scharfsinn die weltlichen dinge durchdrungen, auf einen grad, dasz man ihm den geist der wahrsagung zuschreiben müssen. Göthe 29, 198 (*ital. reise*);

> noch hab ich das ende nicht gesehn,
> und mich schrecken abnungsvolle träume!
> nicht wahrsagung reden soll mein mund,
> aber sehr misfallt mir diesz geheime,
> dieser ehe seegenloser bund.
> Schiller 14, 50 (*braut v. Mess.* 1, 7);
>
> wann thut sich auf des firmamentes kugel,
> dasz wir die sieben himmel schau'n, die lichten?
> wann sollen wir die wahrsagung gewahren,
> und wachen, was wir schlummern in gedichten?
> Platen 75 (*gas.* 45).

abgeschwächt ist wahrsagung *auch nur so viel wie 'vorhersagung':* werden sie nun bald glauben, dasz meine wahrsagungen vom ersten april gegründet genug sind? Rabener 4 (1754), 521; ich überlasse es anderen, auszumachen, ob man wirklich ursache habe über die wunderliche wahrsagung des Holberg bekümmert zu sein: dasz nämlich der tägliche anwachs der narren bedenklich sei. Kant 10, 12 (*vers. üb. die krankh. des kopfes*).

WAHRSAGUNGSKRAFT, *f.:* Rüdiger ... legt der animae eine wahrsagungs-krafft bey, nemlich gegenwärtige dinge, die sich aber in unserer abwesenheit zutrügen, zu weissagen. Walch *philos. lexicon* (1740) 2820.

WAHRSAGUNGSKUNST, *f.; magia,* die wahrsagungs-kunst oder zauberey, die kunst, wunderbare und verborgene dinge, zu erforschen und zu wege zu bringen. Hübner (1727) 1135.

WAHRSAGUNGSRAD, *n.:* wahrsagungsräder ... bestehen insgemein aus einem willkührlichen alphabeth, welches in form eines circuls eingetheilt, und mit zahlen bezeichnet wird; dabey nebenzu die planetenhäuser, als das haus des lebens, tods, glücks etc. angebracht, und mit gewissen zahlen bemerket sind. so nun eines sein namen aus dem alphabeth zusammen addirt worden, und trafe auf eine solche zahl, welche bey den häusern angezeigt worden, so sagten sie, dasz der mensch entweder sterben oder leben, glücklich oder unglücklich seyn würde. *onomatologia curiosa artificiosa et magica oder ganz natürliches zauber-lexicon* (1759) 1437.

WAHRSAGUNGSWISSENSCHAFT, *f.:* es gibt sonst keine so sichere und doch in so grosze weite hinaus erstreckte wahrsagungswissenschaft, als die der astronomie, welche die umwälzungen der himmelskörper ins unendliche vorherverkündigt. Kant 10, 198 (*anthrop.* § 34).

WAHRSAM, *adj. vorsichtig, aufmerksam, seltene nebenform zu* gewahrsam, *s. theil* 4, 1, 4874 *f. im älteren nhd. erscheint die bedeutung einmal zu 'thätig, tüchtig' gesteigert: efficax,* warsam

DIEFENBACH *nov. gl.* 145°. *die form ohne ge- hat sich im nordischen festgesetzt: schwed.* varsam, *norw.* varsam AASEN 902, *dän.* varsom *vorsichtig.*

das adv. ist vereinzelt im 18. jahrh. belegt: der anwuchs (*der fichte*) möchte aber auch wahrsam in obacht zu nehmen sein, dasz weder vieh noch wildpret ihn in der zarten jugend verletzen, denn in diesem fall dürften nichts anders als kröpfe und wetterbüsche gezogen werden. C. v. LENGEFELD *anmerkungen von denen auf dem Thüringerwalde bekanntesten drey arten nadelhölzern* (1762) 14.

WAHRSAM, *f. obhut, verwahrung, sicherer ort. ableitung von dem vorausgehenden adj., die neben dem häufigen* gewahrsam (*s. theil* 4, 1, 4876 *f.*) *vereinzelt im älteren nhd. vorkommt:* es war aber könig Erich schon in seine warsam gewichen. SCHÜTZ *Preuszen* 155°; die gelder in guter wahrsamb behalden. DIEFENBACH-WÜLCKER 892 *aus dem Frankfurter archiv* (1631).

in der neueren sprache tritt das wort wieder bei TIECK *auf, der es aber (wie dasselbe auch bei* gewahrsam *zu beobachten ist) zum masc. übergehen läszt:*

die thür ... muss jetzt sich schliessen,
um sichern wahrsam ihrem herrn zu leihen.
Shakesp. Timon v. Athen 3, 3;

die holden pfänder, die die seelen knüpfen
in lieb' und andacht, schwur, bekenntnisz, flehn,
sie, alle gleich dem heer verruchter räuber,
entsprungen aus dem wahrsam schöner lippen.
werke 3, 441 (*Fortun.* 2, 4, 8);

wenn man den zügel recht in wahrsam nimmt. *ges. nov.* 8, 58. *die form scheint eine dialektische grundlage im nd. zu haben; aus Pommern führt* DÄHNERT 539 wahrsam *'verwahrung, obhut' an.*

WÄHRSAM, *adj. ergiebig, abgeleitet von dem verb.* währen III (*oder 'haltbar' zu* währen IV?), *vereinzelt im älteren nhd.:* so ein vieh im zunemenden mond geschlachtet wird, ist das fleisch viel wersamer und erschieszlicher. THURNEISSER *magna alchymia* (*Berlin* 1583) 2, 125.

WAHRSAMHEIT, *f., abstractbildung zu dem oben angeführten adj.* wahrsam *in der bedeutung von 'thatig, tüchtig': efficacia,* barsamheyt DIEFENBACH *nov. gl.* 145.

WAHRSAMKEIT, *f. vorsicht, aufmerksamkeit, bewachung, abstractbildung zu dem adj.* wahrsam, *im älteren nhd. vereinzelt zu belegen, während* gewahrsamkeit (*s. theil* 4, 1, 4885) *häufiger sowol in der älteren als in der neueren sprache vorkommt:* nun möchtest du maynen, du wärest ain vollkommen mensch und stündest als starck als ein maur und dürffest solcher warsamkeit noch sorg nit mer zů dir selber. KEISERSBERG *has im pfeffer* (1510) Aa 7°; sie füreten ihn hierauff in guter warsamkeit vor gericht. PHILANDER (*Leyden* 1646) 5, 170.

WAHRSAMLICH, *adv. zu dem adj.* wahrsam, *vgl.* gewahrsamlich *theil* 4, 1, 4886. *in dem folgenden vereinzelten beleg hat das wort die bedeutung 'sorgfältig, genau':* allen denen, di diss gegenwurtig offen instrument ymer ansechent lesen oder horent lesen, sey warsamelich zu wissen. CHMEL *urkunden Maximilians I.* 182.

WAHRSATZ, *m. ein wahrer satz:* wer eine statue mit kenneraugen ansieht, wird eine statue. wahr! — wer in die sonne sieht, verblindet. wahr! ... unsere beiden reisenden drehten sich um diese wahrsätze, als ... HIPPEL 9, 83 (*kreuz- u. querzüge* 2).

WAHRSCHAFT, *f. gewährleistung, nd. nebenform zu* währschaft, *s. d.* I, 2. *mnd.* warschop, warschup *ist zunächst die zusicherung des verkäufers den käufer bei besitzstörung schadlos zu halten:* we ... willet se des (*kaufs*) waren eyne rechte warscoph. *Mecklenburg. urkundenb.* 8, 464 (*nr.* 5542, *v. j.* 1334); ok zo schole wy ... rechte warende wezen unde en vaste unde unvorbrokene warschup holden, wanne, wor unde wo dycke en des noet ys. *urkunde von* 1380 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 607; rechte vaste unde vullenkomene warschup don. *Oldenburger urkunde von* 1434 *ebenda. so auch in den nd. idiotiken:* waarschup, *gewähr, gewährleistung. brem. wb.* 5, 186; warschop, *versicherung, verwahrung.* DÄHNERT 539; warschup, gewehr, *evictio.* STRODTMANN 279; wahrschaff thuen BAUER-COLLITZ 180. *das wort erscheint dann auch allgemeiner als 'zusicherung, bekräftigung':* to ener wytliken warheyt unde warschup hebbe wy unse ingesegele neddene ghehangen *urkunde von* 1417 *bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.; 'man höret es auch, sonderlich bey den bauern, für* wahrheit: ik will jou de waarschup darvan bringen, *ich will euch die wahrheit davon berichten, gewisse nachricht davon geben.' brem. wb.* 5, 186 *f. sprichwörtlich:* wahrschaft ist mannschaft. GRAF *u.* DIETHERR 468, 587 (1139 warschop dat is manschop RICHTHOFEN *fries. rechtsquellen* 570, 17). — *auch im ndl.:* waerschap, *cautio, satisdatio, vindicatio, assertio.* KILIAN 647; waarschap, *versicherung, genugthuung.* KRAMER *holl.-d. wb.* 2, 588°.

mnd. warschop *ist auch 'vollantheil an der mark'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 607. 6, 314, *vgl.* wahre *sp.* 754 *unten:* quicquid haereditatis liberae habui in Fullenho, videlicet 22 portiones, quas warscaph vocant. *Osnabrücker urkundenbuch* 1, 206 (1133).

WÄHRSCHAFT, *f. besitzübertragung, bürgschaft beim verkauf, entrichtung, richtiger wert, richtige beschaffenheit einer ware u. s. w., abstractbildung zu dem verb.* währen *in seinen drei ersten bedeutungen. ein im älteren nhd. nicht seltenes wort, das vielfach an die stelle der älteren bildung* währe (*oben sp.* 755 *f.*) *getreten ist, ebenso wie* gewährschaft (*theil* 4, 1, 4886 *f.*) *neben* gewähr *steht. aus der schriftsprache ist das wort jetzt fast ganz verschwunden (doch vgl.* I, 2, *b, β. d), schon die wörterbücher des 18. jahrh. erwähnen es meist nicht. in einer bestimmten bedeutung lebt es noch im schwäbisch-alemannischen, kann aber ganz zu einem adj. übergehen (s. den folg. art.). die zahlreichen bedeutungen in der älteren sprache lassen sich in zwei gruppen sondern. in der einen erscheint* währschaft *als nomen actionis zu* währen *in seinen verschiedenen bedeutungen und hat die form* gewährschaft *neben sich; die erweiterte verwendung als 'verbürgung', die* gewährschaft *in der neueren schriftsprache zeigt, kommt aber bei* währschaft *nur ganz vereinzelt vor. in der zweiten gruppe entfernt sich* währschaft *weiter von dem zu grunde liegenden verbum und wird auf den vollen (ursprünglich durch garantie gesicherten) wert oder die richtige beschaffenheit einer sache bezogen; in diesen gebrauchsweisen, die sich mundartlich fortsetzen, hat das wort nicht die form* gewährschaft *neben sich.* währschaft *lässt sich als 'besitzübertragung' erst ziemlich spät nachweisen, während es als 'bürgschaft beim kauf' und den daraus hervorgegangenen gebrauchsweisen seit dem 12. jahrh. und als 'leistung, bezahlung' seit dem anfang des 13. vorkommt.*

I. währschaft *als nomen actionis.* 1) *entsprechend* währe I *bezeichnet es die investitur, besitzübertragung. dabei ist bemerkenswert, dasz während bei* währe (*ebenso* gewähr) *die ursprüngliche bedeutung nur in resten erhalten und fast ganz in die von 'besitz, besitzrecht' übergegangen ist,* währschaft *in der rechtsprache vieler gegenden bis in die neueste zeit hinein die besitzübertragung selbst bezeichnet. allerdings handelt es sich dabei hauptsächlich um die redensart* währschaft thun, *wo vermischung mit der evictio, zusicherung der schadloshaltung seitens des verkäufers (s. unten* 2) *eingetreten ist. doch weisen die folgenden belege deutlich auf die förmliche besitzabtretung des verkäufers und besitzeinweisung des käufers hin:* so yemant dem andern verkauft einich hab oder gut umb ein nemliche summ guldein oder gelts, der sol dem selben gepürliche und notturftige vertigung, überantwurtung und werschaft söllcher gekaufter habe oder gut thun, also das der kauffer die alszdann und fürbasser für das sein haben und geprauchen soll. *Nürnberger reformation* (1484) *tit.* 28 § 1; so er verkaufft, es sey leiplich unleiplich, ligend oder farend hab, gůt oder gerechtigkeit, soll der kauffer vertzeihung und werschafft thůn, dem kauffer dasselb übergeben, abtretten und einantwurten. TENGLER *layenspiegel* (1512) 89°; wer ein gůt hatt und das verkauffen thut, der ist schuldig ein soliche werschafft zu thun, damit der keufer solch gekaufft gůt für das sein haben und brauchen mög. *Jülichische processordnung* (1556) 101; dasz hinfüro niemandt, sey wer es wölle, verstattet noch zugelassen werde, einiges geistlich gut ... zukauffen, zu vertauschen, bestandts oder auff andere weise an sich bringen oder deszhalb währschafft oder eynsetzung zu thun. *churfürstl. Pfaltz landtsordnung* (1582) 77°; so ist der verkäuffer schuldig, dem käuffer das verkaufft gut, so dasselb vorhanden oder sonsten in seinem gewalt und gewahrsam, also bald solchs begert, unverzüglich zu liefern und währschafft darüber zu thun. *churfürstl. Pfaltz landtrecht* 2. *theil* 15°; so jemand dem andern einich haab oder guet umb ein nembliche summa gelts verkaufft und der kauff volkommenlich ... beschlossen ist, der soll dem kauffer gebürliche und nottürftige fertigung, einantwortung und wehrschafft thuen, damit der kauffer solche gekauffte haab und guet für das sein haben und brauchen mög. *bayrisches landrecht* (1616) 231; der käuffer soll ein zweig nemen, denselbigen dem schultessen, an stat meines gn. hern, reichen, volgents der schultesz dem käuffer wehrschaft thun. *Erbachische landesordnung theil* 1 *tit.* 9 *bei* BECK *das landrecht im Odenwalde* (1824) 95. es beschieht währschaft: so jemand fahrende haab verkaufft und nach

getroffenem kauff dem erkauften gut etwann ein schaden zustünde, ist der käuffer und nicht verkäuffer schuldig, solchen schaden zutragen. ... inn liegenden gütern aber hatt diese satzung eher nicht statt, es seye dann völlige fertigung oder wehrschafft beschehen, oder es habe sich der käuffer der possession schon allbereit underzogen. *badisches landrecht* (1622) *theil* 4 *tit.* 8.

wie sich aus der stelle in der Erbachischen landesordnung ergibt, erfolgte die währschaft *vielfach unter mitwirkung einer gerichtsperson. in Frankfurt war es ein gerichtlicher akt, der in der städtischen cantzlei vor sich ging; der bürgermeister (später der stadtgerichtsdirector) setzte 'mit mund und halm' den verkäufer aus dem besitz und den käufer in den besitz ein:* es sollen auch die auffgifften und wehrschafften über solche verkauffte liegende güter .. niergend anderszwo, als in unserer cantzley .. geschehen. *Frankfurter reformation* (1611) *theil* 2 *tit.* 3 § 7; wann zwey ehegemaheln in stehender ehe einig liegend gut mit einander kauffen, das soll ihnen gemein seyn, derwegen auch die wehrschafft ihnen beyden samptlich in unser cantzlei geschehen. *theil* 3 *tit.* 6 § 1; bey einschreibung der wehrschafften jederzeit fleissige achtung zu geben. § 2; also, da ein gut beyden eheleuten gemein ist, dasz es anderst nicht, als mit irer beyder gutem willen, soll verkaufft und die wehrschafft darüber gestattet werden. § 3.

die währschaften *haben sich im südwestlichen Deutschland bis in den anfang des 19. jahrh. erhalten, vgl. die theil* 4, 1, 4888 *unter c) angeführte badische verordnung von* 1808, *sowie:* in mehreren theilen unserer lande bestehen noch bei den kauf- und tausch-kontrakten über immobilien die aus älteren zeiten herkömmlichen währschaften, welche dermal, wo alle kontrakte über immobilien gerichtlich ausgefertigt und bestätigt werden müssen, und ausserdem noch das ab- und zuschreiben erfolgt, ohne irgend einen nutzen zu gewähren, nur durch die währschaftsgebühren zu belästigung der kontrahenten dienen. es werden daher die hie und da in unsern landen noch übliche währschaften ... hiermit gänzlich abgestellt. *grossherz. hessische verordnung,* 13. *febr.* 1812. *in Frankfurt war die förmliche besitzübergabe sogar bis in die sechziger jahre vorgeschrieben:* jede übertragung des eigenthums unbeweglicher güter, und der ihnen gleich geachteten gerechtigkeiten in Frankfurt, Sachsenhausen und deren gemarkungen an andere musz in der regel durch gerichtliche währschaft, d. h. durch feierliche übergabe von seiten des verkäufers, überlassers etc. an den käufer, übernehmer, mit allem was dazu erforderlich ist, nach vorhergegangener untersuchung des hypothekenbuchführers-adjunkt ... vollzogen werden. v. Adlerflycht *das privatrecht der stadt Frankfurt* (1832) 5, 1360.

dies währschaft *kommt übrigens auch in der bedeutung von 'besitzrecht' vor:* welcher nach ordnung der recht in ein erbschafft gewiesen oder bleibt in der possession als des verstorbnen nechster erb ohn zuthun des richters (als dann nach gemeinem brauch von unnöten) darinnen ruhig dreissig jhar, ohnverhindert menniglichs, der hat ein geweer oder weerschafft erlangt. *landsordnung der gr. Hennenbergk* (1539) 24*; hette auch der flüchtige schuldner ander guet ligent oder fahrent hinderlassen, dessen mag sich der glaubiger zu recht, wo ihme an der wehrschafft abgieng, auch underziehen, mit fronbotten auf recht. *bayrisches landrecht* (1616) 259.

2) *wie* währe II, 1, *b und* gewähr II *bezeichnet dann* währschaft *die garantie, die der verkäufer dem käufer leistet (für die sicherung im klageverfahren scheint es nicht üblich gewesen zu sein), vgl. auch oben sp.* 979 *das nd.* wahrschaft. *neben* gewährschaft *drängt es in der rechtsliteratur die beiden andren formen zurück, ist aber (im gegensatz zu* gewähr, *auch* gewährschaft) *nur wenig in die allgemeine sprache eingedrungen; doch ist es in der sprache des südwestens zu reicherer entwicklung gelangt. angaben der wörterbücher: warandia,* werschafft in eim kauff. Diefenbach *gl.* 632* (*aus genima* 1512); *warandizare,* werschafft thuon. *ebenda;* wärschafft, *evictio.* Ennelius *nomencl.* 267; währschaft thun, *jus in praeteritum dare.* Dentzler 2, 341*; gewärschaft *et* wärschaft, *evictio, cautio evictionis, alias* gewärschaftsleistung. Stieler 2416; währschaft, *caution, garantie.* Rondeau; währschaft leisten, *garantir, donner caution, répondre.* Schrader 1581*. Adelung *führt das wort nicht an. vgl. auch die theil* 4, 1, 4889 *beigebrachten belege.*

eine übersicht über die anwendung des wortes gibt die folgende stelle: ist dem schreiber (*in kaufbriefen*) warzunemen von der wehrschafft, die inn dreien stucken stehet. zum ersten den verkauffer anhafft zumachen dem kauffer wehrung zusein des kauffs, also, dasz niemandt einiche gerechtigkeyt mehr, dann der kauffer, seine erben und N. an solches gůt haben soll. ... zum andern, dasz der verkauffer dem kauffer wöll weren der zal und masz in dem kauff bestimpt. ... zum dritten dasz der verkauffer wöll dem kauffer wehrschafft thůn der eygenschafft des gůts, darfür ers ihm zukauffen geben hat. *notariatbuch und teutsche rhetoric* (*Frankf.* 1571) 61*.

a) zunächst bezeichnet währschaft *die sicherstellung des käufers für den fall, dasz andre an die gekaufte sache anspruch erheben:* es ist aber wehrschafft oder gewehr, evictio, so viel, als schadloszhaltung, wann nemlich zum exempel ein kauffer wegen desz erkauften guts angefochten und ihm solches abgesprochen wird, dasz er den verkäuffer oder wehrmann, den die Frantzosen garant nennen, deszwegen suchen kan. M. Zeiler *episteln* 4, 399. *auszer der schadloshaltung bei besitzstörung kommt die bürgschaft für rechtlichen erwerb in betracht bei beweglichen dingen:* ist aber das er (*bei dem gestohlenes gut gefunden wird*) vergicht, das er von eim, den er erkent, es koufft hab, dem ist erloupt, das er fierzechen tag sůch durch unsy grafschaft; ob er den nicht vint, nach werschaft nit haben mag, der sol einsz schachers bůsz liden. *stadtrecht von Arau* 24, 27 *Merz* (1309); die vordirungi (*eines andern*) die sal alsi langi weri biz daz min der werschaph zu endi cumit undi sal iclich man daz sweri, daz he sinin rechtin werin bracht habe. *rechtsbuch der stadt Mühlhausen* 13 *Förstemann.*

währschaft *begegnet in lateinischen urkunden seit dem 12. jahrh.* (*vgl. auch* Haltaus 2037): Arnoldus assignavit Hermanno et Warnero 70 marc. super eandem hereditatem, si infra annum et diem wersaph ei non fecerit, si aliquis eos impetit. ... quod si non fecerit, Herman et Warnerus de 90 liberatus sit. *Kölner schreinsurkunden des 12. jahrh.* 1, 128 *Höniger;* et borgedin werschaf annum et diem, sicut justum. 1, 324; Wilhelmus ... et Uda emerunt domum quandam ... ab advocato et Blithilde uxore sua ... et idem advocatus promisit Wilhelmo werschaf, et hoc suffecit Wilhelmo. 2, 148; et sciendum, quod Margareta ... suam quartam partem tocius hereditatis ad ipsam spectantis obligavit pro securitate id est ze werschefte, ut si aliquis impetierit primam quartam partem predicte aree vendite, ultima quarta pars inde respondebit. *quellen z. gesch. der stadt Köln* 2, 422 (1259) *Ennen;* ad plenam gwarandiam, quod vulgariter dicitur wêrschaft. *cod. dipl. Salemitanus* 2, 345 (*Konstanz* 1288) *v. Weech. etwas später auch in deutschen (vgl. theil* 4, 1, 4889): es ist ouch ze wissende, daz die vorgenanten brůder ... ze ursatz einer werschafft für lidig eygen der vorgeschriben verköffter hofeg und gůtern verbunden hand alle ire andere gůtere. *urkundenbuch der stadt Basel* 3, 261, 18 (1299) *Wackernagel;* daz ich minen hob ... han virkauft vur rehtlich eygen den erbern herren von me Duschenhus zů Marpurch ... rehter wersche̊ffe jar und dach, so̊ han ich zů burgen gesast die erbern lude hern Růdolfen ... *hessisches urkundenbuch* 1. *abt.* 2, 260, 9 (1318) *Wyss;* ich Walter von Alnahe bekennen, das ich geborgit han vor rechte werschaef nach des landes gewonheit. 2, 454, 7 (1335).

in den rechtsbüchern wird von der währschaft *bis auf die neuere zeit gehandelt:* die werpürgen sein umb werschafft des so dann in disem püttelstab gelegen ist verhefft nach disem statrechten jar und tag. *Nürnberger reformation von* 1479 *tit.* 28 § 5 *bei* Heumann *opuscula* 323; sol der besitzer ... nicht allein gegen dem kläger ein geweere, sondern auch in solcher zeit der verkeuffer gegen dem keuffer der eviction halben ein geweere erlangt und ihn den keuffer, wo er ihm weerschafft verkaufft, mit solcher zeit geweeret haben, es hette dann der verkeuffer die weerschafft auff ein namhafftige zeit, als jhar und tag, gesetzt, als dann sol der keuffer ... nach solcher zeit ... von dem verkeuffer geweert und der eviction entledigt sein. *landsordnung der gr. Hennenbergk* (1539) 26*; da nemlich in der kauffshandlung abgeredt, der verkauffer zur schadloszhaltung und währschafft unverbunden seyn solle. *hofgerichtsordnung churfürstl. Pfaltz bei Rhein* (1657) *theil* 2 *tit.* 11.

am häufigsten begegnet die verbindung währschaft thun: unde globen in guden truwen vur uns unde alle unse erben disen vurgenanten kauff unde vurkauff ewelichen stede unde veste zu halden unde gude werschaff dar von zů dune jar unde dag als recht unde gewonheit ist. *urkunde von* 1371 *bei* Wyss *Limburger chronik* 122, 52; der gut hat verkoufft ... und hat burgen gesaczt, jar und tag recht werschaft zu tun. *keyserrecht von* 1372 *s.* 143 *Endemann;* ine auch vollkomende und

gnügliche wehrschaft thun, wann wo und wie dick yne oder yren nachkomen des nott sin wird. LENNEP *landsiedelrecht* 2, 104 (1476); disz obgeschribenen kouffs und verkouffs für sich und alle sine erben güte tröstung, veste sicherhait und alle wärschaft ze thünde nach dem rechten. *zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 3, 375 (*S. Blasien* 1480); welicher dem andern ligende habe oder gut ... albie in dem pütelstab gelegen verkauft, der soll darumb werschaft thun jar und tag. *Nürnberger reformation* (1484) *tit.* 11 § 4; und were es sach, das einer ein gutt verkeufft und sich etwas daruff funde, das im kauff nit ernant were, so sulte der verkeuffer dem keuffer des wehrschafft thun. *weisth.* 3, 772 (*Wiebelsheim im Hunsrück* 1498); ein jeder verkäuffer ist schuldig dem käuffer von wegen desz verkaufften guts gebührliche wehrschafft oder eviction zuthun ... ob gleich desz getroffnen kauffs kein solche wehrschafft und schadloszhaltung versprochen oder angedingt worden. *badisches landrecht* (1622) *theil* 4 *tit.* 10; ein jeder verkauffer ist von wegen desz verkaufften guts dem kauffer gebührliche wehrschafft zu thun schuldig. *hofgerichtsordnung churfürstl. Pfaltz bei Rhein* (1657) *theil* 2 *tit.* 11; eviction und wehrschaft thun. BAUER-COLLITZ 180 (17. *jahrh.*).

in demselben sinn auch währschaft tragen: ich verbinde mich und mine erben daz zů werende und werschaft zů tragende. *urkunde von* 1363 *bei* SCHMELLER² 2, 975; und vorderte an sii, daz sii ym werschafft tragen solt gegen her Hug v. Zorn von zinse wegen, die ym verswigen werent. *Strassburger ratsbeschluss von* 1417 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1090; und sol P. S. der gesellschafft zur Moerle des kauffes werschafft tragen nach diser stat reht und gewonheit. *ebenda* (1419). *jünger ist* währschaft leisten: in einer simplen schankung ist niemand währschafft zu leisten schuldig. *churfürstl. Mayntzische land-recht* (1755) *tit.* 24 § 6; da einem in gütlicher vergleichung das bereits inhabende streitig geweszte gut verbleibet, ist der gegentheil deme kein währschaft zu leisten schuldig. *der statt Basel statuta* (1756) *theil* 2 *tit.* 22. währschaft geloben, versprechen: wann ein küffer wegen des erkauften guts im rechten angefochten wird, sol ihne der verkäuffer zu entheben und schadlos zu halten schuldig seyn: obschon solches anfangs nicht angedingt, noch einige währschaft versprochen worden. *tit.* 14.

währschaft *kann früher auch die vertretung eines andern bei der sicherheitsleistung, bürgschaft sein:* nimit ein withewi einin man zu ewi undi vurit (werit?) dein uf so getan liepgedingi alsi ur ersti man gidingit heit ... des mac su un woli giweri bi urme libe die wile daz su lebit ... stirbit dan die vrowi, so is die werscaph uz. *rechtsbuch der stadt Mühlhausen* 22 *Förstemann. vgl. auch die theil* 4, 1, 4892 *unter ε) angeführte stelle.*

es findet sich als urkunde, in der die verpflichtung zur sicherheitsleistung angegeben ist, schuldurkunde: dargegen hatt ich nu uff des Dristers haus 22½ alb. heir van dissem haus findt man in minem rechensboich fol. 120 .., die alte werschaft steit im copeienboich van wort zu worde. *buch Weinsberg* 1, 351 (1550) *Höhlbaum;* er wolt eig enkel goltgulden haben vam haus neigst Cronenberch und man hat vurhin nehezitz (*niemals*) bezalt dan 3 mr. 5 s. curr. geltz gemeinlich laufende, dan also hilt auch die werschaft innen, aber das schrin hilt rinsche gulden, goit van golde und swar van gewicht. 2, 52 (1554).

b) weiter ist währschaft *die garantie des verkäufers dafür, dasz die ware nach zahl, masz, gewicht oder nach ihrer qualität das ist, wofür er sie ausgegeben hat. diese bedeutung, die bei* gewährschaft *nicht nachgewiesen ist, greift mehr als die vorher behandelte in die allgemeine sprache ein und es haben sich daraus die unter* II *besprochenen bedeutungen entwickelt.*

α) die koufflüt koufften die zehen vas für vol, do sie aber werschafft begerten, fünden sie die fünffe nit me dann halb vol. STEINHÖWEL *Äsop* 307 *Österley.*

β) als 'garantie für die fehlerlosigkeit der ware' ist währschaft *namentlich beim viehhandel verbreitet und noch jetzt üblich: (wenn das vieh verdächtig ist)* so het er (*der verkäufer*) fürbass werschaft aht tage und wurde in den aht tage(n) das vihe fürbass bresthaft, sol er in des vihs noch vierzehn tag weren. *Strassburger zunftordnungen* 348 *Brucker;* die vier, die gesetzet sint über die werschaft der hengest und pferde von der vier gebresten oder ander bresten wegen zu erkennen. EHEBERG *verfassungsgesch. der st. Strassburg* 1, 131 (1443); bey verkauf von schweinen soll die werschaft viertzehen tag besteen. *Nürnberger reformation* (1564) *fol.* 91ᵇ; von wehrschafft und fertigung tadelhafftiger schwein, rosz und anderer thier. *bayrisches landrecht* (1616) 232; warenmäsziges und anderes vieh, wofür der verkäufer keine wehrschaft leistet, und es für nichts guts verkaufen will, soll gar nicht auf dem viehmarkt angenommen werden. *Erbach-Fürstenauische viehmarktordnung vom* 2. *jan.* 1802 § 48; so musz darauf (*in bezug auf die hauptfehler bei rindvieh und pferden*) von dem verkäufer oder vertauscher die währschaft geleistet werden, wann auch in dem handelsprotokoll davon keine ausdrückliche meldung geschehen ist. *Erbach-Erbachische viehmarktordnung vom* 1. *juli* 1805 § 7; beim handel mit thieren aus dem pferdegeschlecht und mit rindvieh ... hat der übergeber ... dem übernehmer ... während der gesetzten zeit dafür währschaft zu leisten, dasz dieselben mit keinem von den im § 2 aufgezählten gewährmängeln behaftet sind. *konkordat der kantone Aargau, Bern ... und Zürich vom* 22. *april* 1853; alle landrechtlichen bestimmungen ... bezüglich der währschaften beim viehhandel sind aufgehoben. *groszh. hessisches gesetz, die währleistung beim viehhandel betr., vom* 18. *juli* 1858, *art.* 17; wenn der verkäufer noch besonders erklärt, das tier sei frisch und gesund, oder wenn er sich verpflichtet, gesetzliche währschaft zu leisten, für alle fehler zu haften. HACHENBURG *das recht der gewährleistung beim tierhandel* 242.

die ältere sprache kennt währschaft *aber auch für alle andern waren, speise und trank, handwerksarbeiten u. dgl. (vgl. die abgeleiteten bedeutungen unter* II): also untzehar gewönlich gewesen ist, das man von den heringen werschaft getragen het von sant Michelstage huntz ostern, do sol man hynnan fürder me nit lenger werschaft tragen danne sehs wochen und zwene tage. *Strasszburger zunftordnungen* 215 *Brucker;* sôllent sy mitt den, so die win verkouffen, reden, wo für sy den win gebent, sôllent sy werschafft tûn, Elsesser für Elsesser .., lantwin für lantwin. *stadtrecht v. Arau* 60, 20 *Merz* (1410); das sy üch werschaft duôend, Elsesser für Elsesser .., lantwin für lantwin. *ebenda* 164, 5 (1510).

noch jetzt in der Schweiz wärschaft, wärscheft, *gewähr für die güte einer sache.* STALDER 2, 430. HUNZIKER 287 (*im Aargau auch auf die gewährleistende person bezogen*, er ist-mr wärschaft). *auch im Elsasz, jahrb. f. Els.-Lothr.* 4, 47.

c) in übertragener anwendung kommen wendungen wie währschaft thun, tragen, geben *'gewähr leisten' im älteren nhd. vor.*

α)
ich (*der narrengiesser*) will dir mit künstlichen sachen
drey schöner grosser narren machen
und dir auch drumb gůt werschafft geben,
wo sye mir nit gerieten eben,
wie du mir hast gedinget an,
wil ich mein kostn verloren han.
WICKRAM *werke* 5, 127 *Bolte* (*narrengiessen* 137);

slehstu, das fleischlin ist letzt din eigen!
das sôlt du mit frôuden zů dir nen!
ich wil dir ouch gůte werschaft gen.
sie ist probirt so dick und vil,
dasz ich dich nůt betriegen wil.
N. MANUEL *Elsli* 629 *Bächtold;*

ich hab ein gůten, starcken, gerůheten knecht, der würt für euch sein. ich waisz euch werschafft zů tragen; dann ich hab mich wol 6 oder 7 jar mit ime gelitten, ja so wol, das ich waisz, was es für ein gesell ist. FREY *gartengesellschaft* 34, 5 *Bolte.*

β)
so Christus mit sim eignen blůt
der gnaden gots uns werschaft thůt.
SCHADE *satiren u. pasquille* 1, 43, 176.

γ)
do zugend wir über den Houwenstein ab,
meng breiter vierschröter Schwizerknab ...,
trůg uf der achsel ein breiten stab,
damit ein ieder gůt werschaft gab.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 553, 9 (1468).

an dieser stelle kann auch von währschaft II, 2, *b ausgegangen werden: 'ein gutes stück arbeit lieferte'.*

d) in der neueren sprache kommt währschaft *als 'gewähr' nur bei* Voss *vor, der es im anschlusz an* währmann *gebraucht:* auch bezeugen Donatus, Servius, Phokas, gewisz nach älterer währschaft, dasz unser Varus ... den ... Epicuräer Syron gehört habe. *Virgils ländl. ged.* (1797) 2, 292; wie aber erklären wirs, dasz Pausanias ... zuerst auf den alcäischen hymnus ... sich beruft, und hierauf, da noch ältere währschaft gestellt werden soll, nicht den selbigen rinderraub aus Homers hymnus anführt. *mythol. briefe*² 2, 102.

3) *wie* währe III *entrichtung, leistung, gewährung ist (es kommt, abgesehen von dem bergmännischen wehr, nur in der poetischen lütteratur vor), so findet sich diese bedeutung auch bei* währschaft, *und zwar noch in engem anschlusz an das verb.* währen III *entrichten, zahlen:* so sol ich zende des selben jares daz ander

drittail der haller weran den vorgenanten bischof und die tümherre von Costentze. und sol daz selbe tün mit der werschaft dez dritten tailes zende in dem dritten jare. *monumenta Zollerana* 1, 247 (1303); ich ... kund allen ... das ... die burger von Zurich mich ... gewert hant hundert vier und drissig march silbers ... und ze einem urkunde diser werschaft, so han ich inen disen brief besigelt geben. *archiv für kunde österr. geschichtsqu.* 6, 203 (1314); ze ainem urchunde dez chouffes und der werschaft, die unser herren (*l.* herr) von Frising (*als käufer*) hat gewert Marquarten an dem Schachen. *urkunde von* 1335, *font. rer. Austr.* 2, 35, 244; wer dem andern alt pfenning gelten sol, der sol im gelten mit dien selben alten pfenningen, die ze geben und ze nemen sint. ... und sol dú werschaft beschechen hinnan ze dem nechsten sant Gorjentag und dannen hin über ein gantz jar daz nechst, so nu kúnftig wirt. *Zürcher stadtbücher* 1, 254 *Zeller-Werdmüller* (1376); umb des willen dasz der wermeister (*bei holzverkauf*) hebet den drucken weinkauff, des soll der wermeister heben die werschafft, und jeglichem herrn liebern sein antheil und gepuer. *weisth.* 2, 581 (*Eifel* 1518).

übertragen bei Wolfram:

> swelh wip in hête dar
> mit ir werschaft (*gabe*) gesendet,
> ir bote was ungeschendet. *Willehalm* 368, 29.

in der neueren sprache hat sich diese bedeutung so wenig bei dieser form wie bei gewährschaft *fortgesetzt.*

II. *abgeleitete bedeutungen des wortes, die von* währschaft I, 2 *ausgegangen sind. in diesen bedeutungen, die besonders im alemannisch-schwäbischen und rheinfränkischen auftreten, hat* währschaft *nicht die form* gewährschaft *neben sich.*

1) währschaft *wird von der gewährleistung in bezug auf zahl, masz, gewicht gebraucht* (*oben* I, 2, *b*, *α*). *in dieser allgemeinen beziehung, aber von dem gewährleisteten selbst gebraucht, liegt das wort wol an folgender stelle vor:* nicht der undern Sargansern weder müntz, gewicht, eln noch masz gebrauchende, sonders von alter her ihrer nachbawren jenseit Rheins wehrschaft gehalten. Münster *cosmographey* (1588) 760. *sonst kommt nur anwendung auf die münze vor, also entsprechend* währe II, 4, *das aber eine weitere verbreitung hat. es ist der gewährleistete, gesetzmäszig bestimmte wert der münze: valor,* die werschafft. Dasypodius 254*; wärschafft oder werth der müntz, *valor.* Emmelius *nomencl.* 383; *valor monetae,* die wärschafft oder der wärth der müntz. Golius *onomasticon* 407; wehrschaft und valor der müntze. Schottel 382; währschafft in geldsachen, von des geldes valor und werthschafft. Frisch 2, 416*. währschaft haben: (*ein gulden*) der an golde nit sin werschaft hette. *Straszburger zunftordnungen* 244 *Brucker;* so musz ... kein ... fremde ... münz, viel noch wenig, keinen gang noch wehrschafft (*hier mehr:* 'geltung') mehr im reich haben. B. Albrecht (1600) *bei* v. Hagelstein *acta publica monetaria* 3, 44. *meist abgeschwächt zu 'münzfusz, währung' und was in einem solchen münzfusz ausgeprägt ist* (*das wort steht in dieser bedeutung bis ins* 17. *jahrh. neben* währung): sol ain yeglicher dem kleger vervallen sin ze richten ain halb mark silbers und der statt 1 ℔ hlr. unser werschaft. *Alemannia* 6, 231, 3 (*stadtbuch von Schaffhausen,* 14. *jahrh.*); daz man bi der ordnung und werschaft belibe, so man jetz hat und halted uber gross und klein gelt. *Zürcher stadtbücher* 2, 91 *Zeller-Werdmüller;* empfalhen die burger den räten den selben nottel und die müntz ze besorgen und sich mit den von Lucern umb die werschaft und wenn man anheben welle müntzen ... ze vereinen: 2, 149 (1421); das wir gern einer müntz oder werschaft mit inen (*den eidgenössischen städten*) überkommen weren. 2, 195 (1424); so mag er bezalen mit kleinem gelt und sölicher werschaft als vor stat, die er dann gehaben mag. 2, 217 (1425); item ein kist 4 dn. (*brückenzoll*) item ein münsch 2 dn. item dis vorgeschriben sol alles samend sin gewonliche werschaft. *stadtrecht v. Arau* 79, 9 *Merz* (1426); da wider sol ... er ... fürderlich und ze stund geben und bezalen viertzig güter rinscher guldin in der werschaft und bezalung als denn daselbs gemeiner louf ist ze gebenne. *urkundenb. der st. Aarau* 206, 21 *Boos;* wir haben ouch gesetzt ..: wer, das sich die nüwe müntz wurde endren .., daz wir denn einander zinsen sóllen für 2 ℔ alter dn. 1 guldin, und also nach marchzal; und was ouch ieman von dishin verkouft und werschaft benemen (*var.* benempt), daz man da iederman für 1 ℔ werschaft 1 gulten (*var.* gülten) guldin geben sol. *stadtrecht v. Bern* 1, 227, 27. 28 *Welti;* ein pfunt pfenning Fryburger werschafft. Riedrer *spiegel der rhetoric* 113*; wann si (*die münze*) was etwas schwächer, dann die würschafft nach gemeinbrüchigem müntzschlag sin sölt. Tschudi 1, 322; dasz ins künfftige kein andere dann des reichs wehrung oder wehrschafft gestattet noch zugelassen. Hirsch *münz-archiv* 3, 220 (*Regensburg* 1603).

gute, rechte währschaft: es soll auch ein yeder hôber zûm selben geding seinen zinsz von hûhgüttern sambtlich, und nemblich die wynzinse im herbst, güter werschaft ... on geverde gericht und bezalt haben. *weisth.* 4, 165 (*Elsasz* 1508); zehen gulden gelts rheinischer güter gemeyner, an goldt gewicht und gepreg gerecht, odder für jeden gulden so gûte wehrschafft, als das goldt odder die müntz bey jetzigen zeiten disz kauffs und datum disz brieffs zu N. gewesen ist. *notariatbuch und teutsche rhetoric* (*Frankf.* 1571) 84* (*kaufbrief*); mit zweihundert güter rheinischer gulden an goldt, gebreg und gewicht gerecht, als gût reinisch goldt auff den tag disz brieffs datum gût redlich wehrschafft gewesen ist. 85*; dagegen der käuffer schuldig das kauffgelt auch in rechter wehrschafft und gangbahrer gebiger müntz ... zu bezahlen. *Frankfurter reformation* (1611) *theil* 2 *tit.* 9 § 3.

die bedeutung 'gesetzliches zahlungsmittel' tritt namentlich in währschaft sein, für währschaft annehmen, ausgeben *hervor:* dasz man die thaler, welche von anfang ihres münzens in allen landen ein bekandte richtige wehrschafft gewesen, zu müntzen eingestellt. B. Albrecht (1601) *bei* v. Hagelstein *acta publica monetaria* 3, 30; so lang man nun dieselbigen ungerechten münzen gleich den guten ... für wehrschafft nimmt. *ebenda* 3, 32; welche in- und ausländische güldene müntzen, und in was valor und gehalt vor wehrschaft anzunehmen. v. Hagelstein *acta publica monetaria* 2, 276 (*Mainz* 1667); mit frembden auszlendischen müntzen, die im reich für wehrschaft ausgegeben und verschoben werden. Hirsch *münz-archiv* 3, 267 (*Nürnberg* 1606).

2) *von* währschaft *als der gewährleistung für die fehlerlosigkeit und gute beschaffenheit einer sache* (*ware, arbeit u. dgl.*) *sind zwei bedeutungen ausgegangen.*

a) währschaft *bezeichnet die fehlerlosigkeit und gute beschaffenheit selbst. so in* währschaft haben: das sû (*die meisterin*) danne denselben iren husrat (*der siechen*) beschöwe und eigentlich lûge, obe der werschaft habe und als gût sige als danne in disem bûche geordent und verschriben stot. *Straszburger zunftordnungen* 54 *Brucker;* die zylstein von Ostermundigen sollent ir werschafft han und in allweg schûchig sin. *stadtrecht v. Bern* 1, 307, 31 *Welti.*

guter, von guter währschaft sein *u. dgl.:* dasz sie (*die gewürze*) wol und sauber gereiniget, auch sonsten von guter währschafft seyen. *churfürstl. Pfaltz landtsordnung* (1582) 97*; der becker brot ... besehen und wiegen, ob das an berürtem gewicht und sonst guter währschafft gerecht oder nicht. 118*; ein schwelin und britschen, an güter wârschaft gemacht und ufgericht. *stadtrecht v. Arau* 174, 33 *Merz* (1515). *übertragen auf personen:* wiewol aber die artzt ihre kunst und lehr auff klauben von badern und scherern, die doch keiner werschafft sind, nemlich Lanfranci und Petri de Argillato. Paracelsus *opera* (*Strasb.* 1616) 1, 850 C.

in währschaft halten: der den leib auch schmidt in mutter leib, der schmidt in auch im magen: dann also erhalt dieser schmid sein arbeit und werck auff, für und für, das nit anders gemacht ist, dann täglich daran zu flicken und zu pletzen, das ist zu erhalten die form, die all tag jetzt do, dann do abnimpt ... wie dann mit gsundem leib, und krancken leib manigfaltig bezeugt wirdt: dann gesundtheit will gleich so wol gehalten werden in wärschafft, als kranckheit. Paracelsus *schriften* (1589) 1, 75.

b) *es kann auch auf eine fehlerlose ware oder ein tadelloses stück arbeit selbst gehen:* gûte wärschafft, *proba merx.* Maaler 482*; währschaft, gute waar, *proba merx.* Dentzler 2, 341*; mit dem gedinge (*ist der verkauf gestaltet*), das sie werschaft veil habent in form und mosze. *Straszburger zunftordnungen* 246 *Brucker:* wie die glaser ... etlich artickel bisz an uns beslossen haben, die sóllen nûtz und notturftig sin, ir handwerck in wesen behalten, damit menglichem werschafft vervolg, by vermydung sträf. *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 16, 162 (1484); es sol ouch keiner mer holtz fellen, dann er eins jeden tags uffgehowen mag; su sollent ouch gute werschafft howen und oben und neben ein holtz furlegen. *Schlettstadter stadtrechte* 2, 710 (*um* 1500) *Gény;* dar umb soll auch ein ieder ... unpartheiisch oder verdechtlich gericht und recht, ungefelschte gewicht und masz,

unverwandte war oder wehrschafft ... ob allen andern geschäfften fördern. Fronsperger *kriegsh.* 1, 32ᵃ (1573); gehackt stro und staub in gemalten büchssen und laden für arabische und indische wehrschafft haben. *Garg.* 189ᵃ (298 *Alvensleben*); dasz sie (*die spezereihändler*) nach inhalt vorgesetzter ordnung auffrechte, gute währschafft zu marck bringen. *churfürstl. Pfaltz landtsordnung* (1582) 98ᵃ; so flössen sie auch unter und mit solchem holtz viel vergangenes holtz, so nicht kauffmanns gut, dardurch dann ... der arm mann (dem hierdurch nicht wehrschafft beschicht) treffenlich beschwerdt und vernachtheilt wird. *würtemb. revid. bawordnung* (1654) 85 (*hier noch mehr in abstrakter bedeutung, oben* I, 2, *b*, *β*); aller kalch soll wohl zu guter wehrschafft und kauffmanns gut also gebrent (*werden*), dasz männiglich umb sein geld rechte wehrschafft befinden möge. 97; dasz ... kein krummer, gespaltner ... ziegel und stein für wehrschafft und kauffmanns gut angenommen (*werde*). 96.

währschaft thun, machen:

der macht nit werschafft uff dem merckt,
wer nit uff kunfftig blonung werckt.
Brant *narrensch.* 111, 3;

send ich üch meister ... der sölich arbeit stein und murwercks künstlich zů volfüren gnůgsam erfarn bewert und ist deszhalb zů üch myn früntlich bitt, im als meister dasselb üwer fürgenomen werck zů bevelhen, das er üch werschafft thůn mag anzesehen. Riedrer *spiegel der rhetoric* 82ᵃ; diser dein (*des handwerkers*) fürsatz sol also geschaffen sein, das, wenn dir einer etwas verdingt oder zu machen gibt, das du gedenckest, ich wil ihm gute wehrschafft machen, damit er sol sehen, das ich ihn trewlich gemeinet hab. Höniger *narrensch.* 493 *Scheible;* haben Jakoben dem tischmacher und sinem gesellen einen zwifachen stand im chor verdinget umb 50 ℔ und das si gutte, subere wärschafft machen. *Bern in seinen rathsmanualen* 1, 153 *Haller* (1522); es soll ein jeder meister schuldig seyn, umb sein verdingwerck, es sey im bestand oder taglohn, gute maurwerck und währschafft zu machen, jeden stein gehawen und ungehawen auff sein läger zu richten und legen. *würtemb. revid. bawordnung* (1654) 122.

in andren fällen ist währschaft *in dieser verbindung vielleicht schon adjectivisch (s. unten) zu nehmen:* wann der smydt ye etwas gemachet, das uff die wage gehort, das sol er uff den zimberhof tragen und das die lonherren oder wercklüte lossen besehen, obe das werschaft, wol und recht gemacht, als im das empfolhen sii. Eberberg *verfassungsgesch der st. Strazburg* 1, 346 (1492); dasz hienfüro ein jeder hauszfeurer keinem ... sein brot solle ... verderben, verwarlosen, verbrennen oder sonst nit werschaft machen. *Schlettstadter stadtrechte* 2, 456 (1572) *Gény;* alle maurwerk sollen gut währschafft gemacht werden. *würtemb. revid. bawordnung* (1654) 122.

in der wendung 'etwas ist währschaft' *geht das wort allmählich in ein adj. über; schon im 14. jahrh. wird es daher auch attributiv gebraucht. doch ist gewisz* währschaft *in prädicativem gebrauch vielfach noch als subst. empfunden worden; die sicheren fälle der art (namentlich bei hinzugefügtem adj.) werden hier, alle übrigen unter dem adj. angeführt:*

uff wolfeyl gän gut yederman
und ist doch gar keyn werschafft dran,
dann wenig kosten man dran leit.
Brant *narrensch.* 48, 26;

es sol hinfur kein metziger merer denn 100 schaff ... uff unser weid triben ... und wo die selben schaff nit gůte werschafft, wellen min herren die von der statt laussen triben. *stadtrecht v. Arau* 110, 24 *Merz* (1455); es sol eyn yeder schiffer disz jar nichts kaufen, dann was gut werschaft und gut kaufmansgut ist. *zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 11, 272 (*Pforzheim* 1501); zů dem ersten, so henckt man die haut in das wasser ... und leget sy auff ein holtz, und schabt das haar herab ... aber es ist noch nitt genůg, es ist kein werschafft, es glottert noch, es ist noch fleisch, man hacket es noch wohl. Keisersberg *has im pfeffer* (1510) Cc 8ᵃ; wo sy (*die haut*) nit recht gegerbt würt, so ist sy kain werschaft. Cc 8ᵇ; es wer dann sach, dasz die frücht (*das korn*) sogar alt, hol, nit werschaft noch kaufmansguot were. *Schlettstadter stadtrechte* 2, 800 (1503) *Gény;* etlich kauffleůt so sy bisem kauffen wöllend, verstopfen die naszlöcher, verhalten den athem und lauffen ein halben steinwurff vom bisem und so sy denn den lufft wider nemmend und den ruch schmöckend, so achten sy wärschafft vorhanden seyn. Forer *thierbuch* 29ᵇ; und sollen die beschauwer als bald von der genommenen prob eins theils abtreiben und darausz erlehrnen, ob die gestossen würtz der gebür gemengt, gestossen, und gute währschafft sey oder nicht. *churfürstl. Pfaltz landtsordnung* (1582) 97ᵃ; nicht währschaft seyn, *non probi esse valoris.* Dentzler 2, 341ᵃ.

3) *wol auch von 'gewährleistung' ausgegangen ist* währschaft *in der bedeutung 'preis', die litterarisch nicht nachweisbar ist: precium,* werschafft, das man für das gekaufft ding gibt. Dasypodius 191ᵃ; werschafft, *precium.* werschafft eyns dings achten, *taxare.* 457ᵃ; wärschafft und kost so man umb kaufft ding gibt, *pretium.* Maaler 482ᵃ. *vgl.* währung II, 4.

WÄHRSCHAFT, *adj. tüchtig, solid, kräftig. ein schwäbisch-alemannisches wort, das aus dem im vorausgehenden behandelten subst.* währschaft *'gewährleistung' hervorgegangen ist, also eigentlich 'was als gut verbürgt werden kann'. dieser schon von* Stalder 2, 430 *erkannte zusammenhang der worte wird theil* 4, 1, 4859 *mit unrecht bestritten und statt dessen anknüpfung an* währen *'durare' versucht. ein subst.* währschaft *'die dauer' hat es aber nicht gegeben und das adj. bedeutet auch in erster linie nicht 'dauerhaft', sondern 'tüchtig'. es findet sich in der älteren sprache ganz entsprechend den gebrauchsweisen, die bei dem subst.* währschaft *nachzuweisen sind.*

a) von geld und geldeswert (vgl. oben währschaft II, 1 *'vollwertiges geld'):* und ob uch etwar silber geben wollt, es were an müntz alder silber, das nit wärschaft were. *stadtrecht v. Baden* 198, 3 (*um* 1520) *Welti;* silber, das nit wärschaft were .. das söllent ir nit annemen zu wercken. 198, 5; wiltu müntz, alles was wärschafft ist, ich will diers gen. Th. Platter 195 *Boos. attributiv:*

guth wehrschafft geldt, nit wort, herbring,
wiltu han werschafft brieff und ding.
Brant *epigramme* xxxvii *Zarncke;*

und hant darum ... von der ... gräfin von Tockenburg vierzig Curer werschaffter markken empfangen. *codex diplomat. Graubünden* 3, 69 (*v. j.* 1351) *Moor.*

b) von waren, was zu spise und trank, kleidung und schmuck dient (vgl. oben währschaft II, 2 *'gute ware').*

α) manch kraut hat wurtz,
die doch nit alle werschafft ist.
H. v. Sachsenheim *mörin bei* Schmid 529;

was brotes ouch die brotbeseher sehen in der brothecker hüser ... das werschaft ist, das selbe brot sollent sie darnoch nymme besehen (*gegensatz* bresthaftig). *Straszburger zunftordnungen* 99 *Brucker;* wen sy ein vas us geschencken oder das sy das us schencken, das der win nit mer werschafft ist, eim gast oder andren lütten zů geben, so sond ir von stund an das vas lösen. *stadtrecht v. Arau* 60, 6 *Merz* (1410); es soll kainer kain win usschengken, er habe dann denselben lassen zůvor den winrueffer, ob er werschaft oder nit sie, versuechen. *das ältere recht der reichsstadt Rottweil* § 536, *c Greiner.*

β) wo sollich clein werck (*ringe, nadeln*), wellerley arbeit es were, funden würde, das nit werschaft were als vorgeschriben stüt. *Straszburger zunftordnungen* 240 *Brucker;* das er gůt feyl hab, daz werschafft ist, es sei von tůch, wurtz, wein oder was es den ist. Keisersberg *brosamlin* 1, 93ᵇ; welche (*tücher*) nit fur werschaft erkant werden, darauf ein risszeichen stossen ... damit meniglich wüssen möge, was werschaft oder nit werschaft seye. Schmoller *Straszburger tucher- u. weberzunft* 220 (*von* 1568).

c) von bauten, baumaterial: gemein gut holtz, als dan das sin sol und werschafft ist. *Schlettstadter stadtrechte* 2, 710 (*um* 1500) *Gény. attributiv:* wenn ouch einer uff ein mur ... wytter muren und uffaren welt, ist dann die alt mur ein werschafft mur .., so etc. *stadtrecht v. Bern* 1, 303, 8 *Welti;* ein werschafft stuck stein us der Sanntflu, das 3 schuch lang, 2 hoch und 2 über daz leger hat, daz soll gelten 3 *β.* 1, 308, 3.

d) von thieren: wo die selbigen schaf nit wärschaft wärend. *stadtrecht v. Arau* 167, 9 (1510) *Merz;* wer der ist, so uff der widam sitzt, sol ein wuocherstier und ein æber halten, die da wærschaft sigind. *weisth.* 4, 321 (*Zürich* 1518).

e) von menschen, nur im bilde: du (*der mensch war mit einer haut verglichen, die erst gegerbt werden muss um brauchbar zu sein*) bist noch nit weerschafft, das ist, du bist noch nit ain rechter gaystlicher mensch. Keisersberg *has im pfeffer* (1510) Cc 8ᵃ.

f) in den neueren mundarten ist allerdings eine erweiterung der bedeutung eingetreten, indem der gedanke an die gewähr-

leistung bei einer ware oder einem stück arbeit, der in der alten sprache noch immer im hintergrund steht, ganz fallen gelassen worden ist und nur an die qualität gedacht wird, also tüchtig, brauchbar, nahrhaft (bei eszwaren), solid, dauerhaft (bei kleidungsstücken, geräten) u. dgl. vgl. die angaben der idiotiken: 'nützlich, brauchbar, essbar' Schmid 529; 'kräftig, nahrhaft, stark' Seiler 310; 'tüchtig, zuverlässig' Hunziker 287; 'dauerhaft, solid, tüchtig' Greyerz berndeutsches wb. 23. im elsässischen und schwäbischen scheint das wort jetzt erloschen zu sein; auch Hebel *hat es nicht. sehr üblich ist es in der Schweiz und kommt auch litterarisch bei* Gotthelf *und in der neueren schweizerischen litteratur vor:* und wirklich waren die beiden alten ein recht schönes anschauen in ihrer ehrbaren kleidung, an welcher nichts geziertes war, aber alles so ehrbar und währschaft und bei Aenneli doch kostbar. 13, 163 (*geld u. geist*); wie du bei einem solchen vermögen so brav daherkömmst, nichts überflüssiges und alles währschaft, nicht so budelzeug, welches in fetzen fährt, wenn man es von weitem angrännet. 4, 301 (*Käthi*). *als adv.:* es waren stattliche mädchen, währschaft gebaut. 7, 66 (*erzähl.* 1); sie waren währschaft gekleidet aber gering. 19, 3 (*schuldenb.*). *attributiv:* sie hatte noch schuhe mit währschaften böden. 21, 1 (*Anne Bäbi*); währschafte füsze wie schleiftröge. 21, 138; Christen kramte aus einem ledisäckli eine währschafte, weiszblechene büchse hervor. H. Nydegger *Hans der chüjer* (*Bern* 1894) 21.

WÄHRSCHAFTSANSPRUCH, *m. auf der garantie des verkäufers beruhender anspruch:* auch da, wo ein währschaftsanspruch im wege der einrede geltend gemacht werden kann, bei der sog. minderungsklage und dem entschädigungsanspruch. Hachenburg *das recht der gewährleistung beim tierhandel* 207.

WÄHRSCHAFTSBEHÖRDE, *f. behörde, vor der die besitzübertragung* (währschaft I, 1) *erfolgt:* die transscriptions-, währschafts- und hypothekenbehörde wird durch den hypothekenbuchführer und dessen adjuncten ... verwaltet. *Frankfurter rathsbeschlusz vom 16. märz* 1820.

WÄHRSCHAFTSBERECHTIGT, *adj. zur erhebung des garantieanspruchs berechtigt:* die absicht des währschaftsberechtigten .., die kraft des tieres nicht unbenützt zu lassen, nicht auch auf dessen rücknahme zu verzichten. Hachenburg *das recht der gewährleistung beim tierhandel* 180.

WÄHRSCHAFTSBRIEF, *m. urkunde über eine besitzübertragung, zu* währschaft I, 1: die kauf- oder währschafftsbrieff. *Nassau-Catzenelnbogische landordnung* (1711) *theil* 1 *cap.* 3 § 21; die deszfalls (*bei besitzveränderungen*) zu entrichtenden währschafts-gebühren, und das währschafts-geld müssen vor ausfertigung des währschaftsbriefes ... bezahlt werden. *Frankfurter rathsbeschlusz vom 16. märz* 1820.

WÄHRSCHAFTSBUCH, *n. buch, in welchem die besitzübertragungen verzeichnet sind:* das ... general-währschafts- und hypotheken-protocoll aber ist so einzurichten, dasz für einen jeden unterthan ein oder auch zwey blätter darin gehalten und unter dessen nahmen die vorgehenden alienationen und verpfändungen, mit hinweisung auf die seite der specialhypotheken und währschafts-bücher, so wie auch die erbgelder ... eingetragen ... werde(*n*). *hessisches regierungsausschreiben, Cassel* 1801; sie (*die wahrschaft*) wird ... von letzterem (*dem hypothekenbuchführer*) in die währschafts- und transscriptionsbücher eingetragen. v. Adlerflycht *das privatrecht der stadt Frankfurt* (1832) 5, 1360.

WÄHRSCHAFTSFALL, *m. fall, in dem die geleistete garantie in anspruch genommen wird:* wann ein währschaftsfall eintritt, so musz solcher, von dem ablaufe der bestimmten währungszeit, sowohl dem verkäufer oder vertauscher, als auch bei der ordentlichen gerichtsstelle angezeiget ... werden. wird solche anzeige versäumet, so musz der käufer oder tauscher sich den verlust seiner währschaftsklage selbst bemessen. *Erbach-Erbachische viehmarktsordnung vom 1. juli* 1805 § 12.

WÄHRSCHAFTSFEHLER, *m.:* gewährsmängel, währschaftsfehler, alle mängel an haustieren, welche den verkäufer verpflichten für den nachteil, den der käufer erlitten, aufzukommen, resp. denselben auszugleichen (nachwährung, gewährleistung). Krafft *landwirtschaftslex.* 415*; die gefahr trägt bis zum übergang des besitzes der verkäufer, daher die lasten der währschaftsfehler von diesem moment an laufen. Hachenburg *das recht der gewährleistung beim tierhandel* 20.

WÄHRSCHAFTSFRIST, *f., dasselbe wie* währschaftszeit: nur Baden schlosz nach ablauf der währschaftsfrist die klage aus. Hachenburg *das recht der gewährleistung beim tierhandel* 21.

WÄHRSCHAFTSGEBÜHR, *f., dasselbe wie* währschaftsgeld: die entrichtung der jetzigen währschaftsgebühr von einem procent des kaufschillings. *Frankfurter rathsbeschlusz vom 16. märz* 1820.

WÄHRSCHAFTSGELD, *n. die abgabe bei der vornahme der besitzübertragung:* es bleibt daher ... das auf ein procent des werthes des veräuszerten gutes, oder kaufschillings, seither festgesetzte und in das ärarium fliesende währschaftsgeld fernerhin beibehalten. *Frankfurter rathsbeschlusz vom 16. märz* 1820.

WÄHRSCHAFTSGESETZ, *n. gesetz betreffend die garantie beim viehhandel:* die währschaftsgesetze haben zwar den vortheil, dasz sie die processe in einzelnen fällen erleichtern und den oft schwierigen nachweis des fehlers schon zur zeit des kaufes umgehen, sie schützen aber den käufer nur in einzelnen fällen (bei gewährsmängeln). *encykl. der ges. thierheilkunde* 4, 23*.

WÄHRSCHAFTSKLAGE, *f. klage, die sich auf die geleistete garantie stützt:* bildet ein haustier eine nebensache beim kaufe eines bedeutenderen objektes, so gibt es keine währschaftsklage bezüglich des tieres. Hachenburg *das recht der gewährleistung beim tierhandel* 54. *s. auch* währschaftsfall.

WÄHRSCHAFTSKLÄGER, *m.*

WÄHRSCHAFTSKRANKHEIT, *f. krankheit, bei deren auftreten die geleistete garantie in anspruch genommen werden kann:* für die miete eines tieres, selbst wenn sich während der mietzeit eine währschaftskrankheit zeigt, und hierdurch der gebrauch unmöglich .., wird, gelten nur die landrechtlichen bestimmungen. Hachenburg *das recht der gewährleistung beim tierhandel* 33.

WÄHRSCHAFTSLEISTER, *m.*

WÄHRSCHAFTSLEISTUNG, *f.* 1) *besitzübertragung* (*zu* währschaft I, 1): musz ... nicht allein die anzeige zur transscription, sondern auch zur währschafts-leistung bei dem hypothekenbuchführer-adjunct ohnfehlbar erfolgen. *Frankfurter rathsbeschlusz vom 16. märz* 1820.

2) *gewährleistung:* von der schadloshaltung oder währschaftsleistung. *der stadt Basel statuta* (1756) *theil* 2 *tit.* 14; so findet in solchem falle nur die in dem handelsprotokolle festgesetzte währschaftsleistung statt. *Erbach-Erbachische viehmarktsordnung vom 1. juli* 1805 § 10.

WÄHRSCHAFTSLOBUNG, *f., dasselbe wie* währschaftsleistung 2. Zöpfl *rechtsalt. bd.* 2 *im register.*

WÄHRSCHAFTSMANGEL, *m., dasselbe wie* währschaftsfehler: anderseits waren die währschaftsmängel und die währschaftsfristen präklusivisch; nur einer der im gesetze benannten und innerhalb der frist aufgetretenen fehler konnte geltend gemacht werden. Hachenburg *das recht der gewährleistung beim tierhandel* 25.

WÄHRSCHAFTSPFLICHT, *f. verpflichtung gewähr zu leisten:* für tiere, welche vor ablauf der währschaftszeit in andere ... kantone ... geführt werden, dauert die währschaftspflicht nur so lange, bis dieselben die grenzen des konkordatsgebietes überschritten haben. *konkordat der kantone Aargau, Bern ... und Zürich vom 22. april* 1853; diese (*krankheiten*) ohne allgemeine währschaftspflicht unter den speciellen gewährsmängeln zu streichen, würde sehr bedenklich sein. A. C. Gerlach *handb. der gerichtl. thierheilkunde*[2] 33.

WÄHRSCHAFTSPFLICHTIG, *adj.:* dies (*diese willenserklärung*) ist auch durch zeichen, z. b. nicken auf die frage des währschaftspflichtigen verkäufers, ob er das pferd trotz des eingetretenen kollers abnehme, möglich. Hachenburg *das recht der gewährleistung beim tierhandel* 179.

WÄHRSCHAFTSRECHT, *n. berechtigung die währschaft in anspruch zu nehmen:* es ist völlig statthaft, zu bestimmen, dasz das währschaftsrecht nur gegeben ist, wenn der fehler alsbald gemeldet, wenn das tier dem verkäufer innerhalb der frist gezeigt ist u. s. w. Hachenburg *das recht der gewährleistung beim tierhandel* 182.

WÄHRSCHAFTSTHIER, *n. thier, bei dessen verkauf gewähr geleistet wird:* die früheren gesetze kannten als fünftes währschaftstier noch die 'gaisen'. Hachenburg *das recht der gewährleistung beim tierhandel* 78.

WÄHRSCHAFTSTRÄGER, *m., schweiz.* währscheftstrager '*der die garantie mit einem besitz übernimmt*'. Hunziker 287.

WÄHRSCHAFTSZEIT, *f. zeit, bis zu deren ablauf gewähr geleistet wird:* für vier sogenannte hauptmängel wurde durch das stadt- und landrecht ... die bekannte deutsche frist von sechs wochen und drei tagen als währschaftszeit festgesetzt.

RLUNTSCHLI *staats- u. rechtsgesch. von Zürich* 2, 275; gesetzliche gewährmängel sind ... verdächtige druse, rotz und hautwurm ... währschaftszeit 20 tage. *konkordat der kantone Aargau, Bern ... und Zürich vom 22. april* 1853; wenn sich auch der fehler innerhalb der währschaftszeit zeigt. HACHENBURG *das recht der gewährleistung beim tierhandel* 219.

WÄHRSCHATZ, *m. zur gewährleistung bestimmtes geld: waranda*, werschacz DIEFENBACH *nov. gl.* 387ᵃ.

WAHRSCHAU, *f. wahrzeichen, ein bei* Voss *vorkommendes wort, das er vielleicht dem nd. entnommen* (*s.* wahrschauen 1, *b, doch lässt sich* warschu *in den jetzigen dialekten nicht nachweisen*), *vielleicht auch unter dem einflusz von* wahrschauen *nach* wahrzeichen *gebildet hat:*

aber o sieh, auch um jenen altar hat die herrscherin urnacht,
weil sie der sterblichen wehe beklagt, meerwogendes winters
grosz wahrzeichen gestellt, denn im sturm umtreibende schiffe
duldet ihr herz ungern; stets andr' und andere wahrschau
(σήματα)
deutet sie, mitleidsvoll mit den flutenringenden männern,
drum ja nicht auf der see, wann wolkiges dunkel es einhüllt,
wünsch' in der mitte dir jenes gestirn ... *Aratos* 77;

schaue jedoch, so dirs durch Helios stralen vergönnt ist,
grad' auf Helios selbst; denn die sonn' hat bessere wahrschau
(τοῦ γὰρ σκοπιαὶ καὶ ἄριστα).
... wenn schwarz er erscheint: dann lasz von kommendem wasser
dies anzeige dir sein, und die glühende röthe von windsturm.
149;

auch drei bläuliche drachen erhuben sich gegen den hals ihm
(dem schilde)
beiderseits, voll glanz wie regenbogen, die Kronos
sohn in die wolke gestellt, den redenden menschen zur wahrschau (τέρας). *Ilias* 11, 28.

näher an wahrschauen *schliesst sich an rhein.* wahrschau, *ort, wo von ankommenden schiffen nachricht gegeben wird.* KEHREIN 436 (*s.* wahrschauen 1, *c a. e.*), *in Aachen* (*entstellt*) wahnschau *'warnung'* MÜLLER-WEITZ 257.

WAHRSCHAUEN, *verb. ein wort von beschränkter verbreitung, das wenig eingang in die schriftsprache gefunden hat.*

1) *warnen, auf etwas aufmerksam machen.*

a) das wort ist aus dem nd. und ndl. eingedrungen: mnd. warschuwen SCHILLER-LÜBBEN 5, 608, *mndl.* waerscuwen (*vgl.* warnen, warschouwen, *avisare, monere. Teuthonista* 479; waerschouwen, *monere, commonefacere, significare, docere, certiorem reddere.* KILIAN 646), *jetzt ndl.* waarschuwen. *in den nd. mundarten weit verbreitet:* warschauen RICHEY 334. *brem. wb.* 5, 191; wârschôen, wârschouen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 518; warschoen SCHÜTZE 4, 340; wârschauen WOESTE 316; wârschug°n BAUER-COLLITZ 112; wôrschugen MI 108; warschauen DÄHNERT 539. *auch nordfries.* wârskauin JOHANSEN 56, *saterländ.* warsgauje TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 518. *aus dem nd. auch in die nordischen sprachen eingedrungen: schwed.* varsko *'warnen', dän.* varsko (*nur als imp.* varsko! *vorgesehen!*). *innerhalb des md. tritt das wort jetzt nur am Rhein auf: in Aachen* (*entstellt*) wânschaue MÜLLER-WEITZ 257, *in Coblenz* wârschauen WEGELER 756, *im Westerwald refl. als 'sich vorsehen, in acht nehmen'* SCHMIDT 321. KEHREIN 436. *in hd. litteratur erscheint es schon im 15. jahrh. in Preuszen und im 17. jahrh. bei den Obersachsen* OLEARIUS, ETTNER (*s. die belege c*). *es wird auch von* STIELER *angeführt, während es die älteren wörterbücher nicht kennen:* wahrschauen, *praemonere, dehortari.* 1743; er ist gewahrschauet worden, *manum ei injecit aliquis ne faceret. ebenda;* warnen ... *dicitur etiam* wahrschauen, *quod idem est ac* warnen. 2438. *die späteren haben es z. th.:* wahrschauen oder warnen (einen), *to warn one, to give him a caution.* LUDWIG 2370: warnen oder wahrschauen. 2385; warnen, warschauen, *avertir, donner un avertissement, exhorter de prendre garde, prévenir.* RONDEAU; wahrschauen, warnen, *avertir, donner des avertissemens.* SCHRADER 1581ᵃ. ADELUNG *bezeichnet* wahrschauen *als 'im hd. fremd und nur in einigen obd. gegenden für* warnen *üblich'. dagegen betrachtet es* CAMPE, *allerdings zunächst in der bedeutung 'das wahre vorherschauen', als schriftsprachliches wort. in der neueren litteratursprache hat sich das wort aber nicht festzusetzen vermocht.*

b) was den ursprung des wortes betrifft, so sprechen gegen die von ADELUNG *u. a. vertretene auffassung 'das wahre schauen' schon die mundartlichen formen. der 1. bestandtheil ist das adj.* wahr *'aufmerksam' oder das fem.* wahre *'aufmerksamkeit'. für* -schauen *nehmen* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o. und* HEYNE *bei* STENZEL *seemänn. wb.* 457ᵃ *die bedeutung des engl.* to show, *schauen lassen, zeigen an. indessen kann mnd.* warschuwen *nicht auf* schauen, *mnd.* schouwen *zurückgeführt werden, wenn auch in den später auftretenden formen einflusz von* schauen *sich zeigt, vielmehr ist* (*mit* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o.,* FRANCK *etym. woordenboek* 1127) *an* scheuen, *mnd.* schuwen *anzuknüpfen. wahrscheinlich liegt zunächst ein nicht belegtes subst.* warschu *zu grunde, das mit* wartêken, *wahrzeichen* (*s. d.* I, 2) *in verbindung gebracht werden kann, vielleicht diesem älteren worte nachgebildet ist. mnd.* schu (*eigentlich zeichen, dasz man sich scheuen, in acht nehmen soll*) *ist als 'notzeichen' belegt* SCHILLER-LÜBBEN 4, 130: (*wenn ein verbrechen geschehen ist*) dat schue op theen ende de clocken an kleppen; dat schw dat is een noetteken op setten; *hierher gehört wol auch das seemännische* die (dat?) schau (*th.* 8, 2294 *unter* die schau *'adspectio' besprochen*) *'flagge hinten am schiff', ursprünglich auch ein notzeichen, vgl. die a. a. o. angeführte stelle aus* BROCKES, *ferner bei* GÖDEL *etym. wb. der seemannssprache* 408 (*aus* beschriving van der kunst der seefahrt 1673): wir (*die in einem havarirten schiff befindlichen*) ... lieszen derowegen ein schau oder zeichen weyhen, dasz wir verlegen waren; *sowie:* höreten und sahen wir das schiff ein stück lösen, und hinten am flaggen-stock eine waiffe oder schau auffhängen, um ihre cameraden an bord zu ruffen. *Robinson Crusoe* (*Hamb.* 1731) 1, 355; schau. die am flaggenstock hinauf- und zusammengezogene flagge, die man also als eine wayffe zur schau zusammengeschnüret hinten herunter hangen läszt. 1, 461. warschuwen *wäre darnach zunächst: einen durch ein notzeichen, warnungssignal u. dgl. auf eine gefahr aufmerksam machen.*

c) in den älteren belegen tritt die bedeutung 'warnen vor einer gefahr' meist deutlich hervor: ende waerschuwen ju ende alle gode lude, dat sie sick huden voer dezen eerlosen, troulozen, meynedighen man. *ostfries. urkundenb. nr.* 248 (*v. j.* 1413) *bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.;* dat wy bynnen der vorscreven tyt de unsen mogen warnen und warschouwen, up dat se sik deste beqwemeliker mogen vorwaren kegen juw. *acten der ständetage Preuszens* 2, 507 (1442); eyn yderman den seynen zcu warschauwen vor die ferbunge der velle alse marderen, bebirwammen *etc.* 2, 689 (1446); item hat auch der herre homeister auch den steten vorgegeben, wy der herre konig von Dennemark deme herren homeister hat geschreben, das nimands das reich Sweden mit schiffen und guttere besuche ... dis sal man in den steten, eine itzliche den iren lesen, warschauwen und warnen, abir in Sweden zu segelen sal man nicht vorbitten. 3, 376 (1452); hirumme ... seyth vorsichtich wachende, das ir nicht fures und brandes halben zcu schaden komet ungewarnet und warschauweth die unsirn und die euwirn, das sie nicht unwissende zcu schaden komen. 4, 409 (1454); solite ouch der wert in dem fall darauf achtung geben, dasz von dem ingeholeten koite niemantz dan nur allein die frembden geste ... drinken soll, und nach geendigter mahlzeit, wanner ander gute leute ... ankomen, von dem besten koite nit zu drinken, warschuwen. KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 494 (1590); darumb machte er (*der einen dieb bemerkte*) ein geschrey, und warschauete seine hauszgenossen, die mit gewehr und prügeln ... ankahmen. *pers. baumgarten* 4, 17; besahe sie sein gesichte zu erst, und hernach die hand auffs genaueste, dann erzehlte sie ihm von vergangenen geschichten und was künfftig ihm begegnen würde, und warschauete ihn sich vor nachstellung zu hüten. ETTNER *med. maulaffe* 770; wie mancher ist gewahrschauet worden, dasz er in achtnehmung dem bevorstehenden unglück entgangen ist. 774; ich musz mich verwundern, dasz die kuh, den (*bald darauf tödlich verunglückten*) menschen allein, ohne andere zu begehen angelauffen habe. ... vielleicht, versetzte Ettner, hat die kuh vor seinem instehenden unglück ihn wahrschauen wollen? 929; underdessen weil die inducien mit dem 11. aug. expirireten, wurden schon die landleute auffs neue gewarschauet; zu welchem ende auch die Schwedischen den Damerawschen see abstechen theten. ISR. HOPPE *gesch. des ersten schwed.-poln. krieges* 519. *in den jetzigen mundarten ist die bedeutung auch abgeschwächt zu 'aufmerksam machen, benachrichtigen'* (*vgl. oben die stelle aus* KRUMBHOLTZ), *mit persönlichem dativ:* ik will em warschoen *'es ihm ansagen'.* SCHÜTZE 4, 340; du must him wârschôen, wen 't tid is to faren. TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o.*

besonders hervorzuheben ist der gebrauch des wortes in der gerichtssprache (FRISCHBIER 2, 453 *aus Danzig*) *'den schuldner vor der exzecution verwarnen', vgl.* wahrschauung; *ferner in der seemannssprache, der der ausdruck besonders geläufig ist:* warschauen ist ein ... echt seemännisches wort mit der bedeu-

tung: jemandem zurufen, dasz er sich in acht nehmen sol vor einer drohenden gefahr, jemanden erinnern, dasz er etwas tun soll, jemanden benachrichtigen, dasz für ihn etwas an der zeit ist, jemandem mitteilen, dasz etwas worauf er gewartet hat nun so weit ist. GÖDEL *etym. wb. der deutschen seemannssprache* 506. STENZEL *seemänn. wb.* 457*. *hier auch als ausruf* warschau! *vorsicht! achtung! der ausdruck begegnet auch bei der Rheinschifffahrt als von 'ankommenden schiffen nachricht geben' (s.* wahrschauer), *vgl.:* die trümmer (*des Mäuselthurms*) sind 1856 zu einer warte ausgebaut, die als 'wahrschaustation' dient, wo durch einziehen der flagge den zu thal fahrenden schiffen zeitig nachricht gegeben wird, wenn im Binger loch ein schiff in der bergfahrt begriffen ist. BÄDEKER *Rheinlande*[20] 223.

2) *nachdem das wort in die schriftsprache eingeführt war, wurde es durch ausdeutung zuweilen in einer von der ursprünglichen abweichenden bedeutung gebraucht.*

a) mit anlehnung an wahrnehmen: ich wollte ... nur eine taube aus der arche fliegen lassen, um an ihr wahrzuschauen, ob irgendwo die wasser gefallen seyn. F. C. MOSER *patriot. briefe* (1767) 10.

b) besonders als 'das wahre vorausschauen' (wie ja auch das warnen ein richtiges vorhersehen der kommenden gefahr voraussetzt): dasz ich gleich vorher gesehen und gewahrschauet habe, wie es mit der zeit kommen würde. REISKE *bei* CAMPE; Karl 4. ertheilte den ahnherren des heutigen preuszisch-Zollerschen hauses die anwartschaft auf alle offene reichslehne im Elsasz; als wenn der Lützelburger gewahrschauet, dasz des belehnten nachkommen die hüter ... des heiligen Rheinstromes ... einst werden müszten. JAHN *merke* 340; ein deutscher dichter hat vor fünfzehn jahren ... wahrschauend ausgerufen: bald führt der dampf uns auf den Sinai. *Bremer handelsblatt* 1853 *nr.* 91.

WAHRSCHAUER, *m. einer der warnt, monitor, disuasor.* STIELER 1743. *besonders bei der Rheinschifffahrt, einer der die ankunft eines floszes anzeigt und entgegenkommende schiffe warnt.* KEHREIN 436. WEGELER 756. HÖNIG (1905) 199: wahrschauer nennt man bei den Rheinflöszen die leute, die denselben auf kleinen kähnen immer bald voranfahren, bald um sie herumfahren, um andere fahrzeuge von der ankunft und nähe jener zu benachrichtigen, damit sie bei zeiten ausbiegen können. F. BEN. WEBER *ökon. lex., suppl.* (1844) 80*. *auch in übertragung auf concreta:* sein (*des thurmes der Pfalz im Rheine*) ursprung ist ganz derselbe (*wie der*) des Mausthurms bei Bingen, — ein sogenannter 'wahrschauer', auf dem eine zollwage ein glöcklein läutete, wenn ein schiff oder ein holzflosz den Rhein herabkam, und dadurch den 'zollherren' das zeichen gab, es gelte, eine einnahme zu machen. W. O. v. HORN *der Rhein* (1867) 271.

JAHN *gebraucht* wahrschauer *entsprechend* wahrschauen 2, *b:* begeisterte wahrschauer kündeten furchtlos die wahrheit und zeihten die Jesuwider der sittenwidrigen ... anstalt. *merke* 108. *'der künftiges wahres vorherschaut und mittheilt'* CAMPE.

WAHRSCHAUUNG, *f., verbalabstract zu* wahrschauen *'warnen', in gleicher verbreitung: mnd.* warschuwinge SCHILLER-LÜBBEN 5, 608; warnynghe, warschouwynghe, *premonicio. Teuthonista* 305. *ndl.* waarschuwing. *auch in hd. wörterbüchern:* wahrschauung, *cautela, dehortatio, praemonitio.* STIELER 1744; wahrschauung oder warnung, *warning, caution.* LUDWIG 2370; warnung, warschauung, *avertissement, avis salutaire, admonition.* RONDEAU. SCHRADER 1581*. *in hd. quellen kommt das wort seit dem 16. jahrh. vor:* das her Olaff Axelsson den coffman dis landes zcu Prusen freyg segelen ... laesse und nicht verhenge adir zculaesse, das die unsern durch seyne usslegers in der see beschediget werden, geleich derselbie Olaff dovon dem hern homeister und den von Danczik warschawunge und warnunge geton hat, umme die crone zcu Sweden und die lande und strome nicht zcu vorsuchen. *acten der ständetage Preuszens* 3, 128 (1450).

besondere bedeutung gewann das wort im rechtswesen. ein kriminalrechtlicher begriff scheint an folgender stelle vorzuliegen: umme peinliche öveldaet mach men dem deder natrachten in eines jedern sinem gude, umme warschuwinge, unersöchten heerschop, ok in furstlicher gnaden eigen güdern fenklichen annemen. *das rügische landrecht des Matthaeus Normann* 129 (125, 6) *Frommhold. bei schuld- und pfandsachen kannte man in nd. städten bis auf die neuere zeit die* wahrschauung. RICHEY 334 *bemerkt für Hamburg: 'wenn nehmlich der terminus exzecutionis verstrichen, so thut der gerichtsvogt durch seinen diener, acht tage vor der wirklichen hülffe, annoch bey dem schuldner die* warschauung'. *ebenso* SCHÜTZE 4, 340. SCHRADER 1581*; denn da derselbe (*der schuldner*) säumig sein würde (*zusatz aus dem 17. jh.:* elapsis terminis der warschauung und quernacht), und kein geld vorhanden, soll die hülffe und execution in den beweglichen gütern des verlustigen theils geschehen. *der stadt Hamburg gerichtsordnung und statuta* 1, 41, 5. *auch in Danzig war eine solche* wahrschauung *vor der execution üblich:* wann die execution ... in termino ist demandiret worden, so ergehet auf anhalten des creditoris eine schriftliche warschauung an den debitorem, welche an sein haus oder wohnung abgeliefert wird. *neu-revidirte willkühr der stadt Danzig* (1763) *theil* 2 *cap.* 5 *art.* 6 § 2. *im ndl. ist* waarschuwing *auch die mahnung vor der steuereintreibung.*

WAHRSCHEIN, *m. wahrscheinlichkeit. vereinzelt in der älteren sprache:* waerschijn, *verisimilitudo.* KILIAN 646; wahrschein, *probabilitas.* STIELER 1753 (*darnach* CAMPE). *auch als 'gestalt': figura,* gelichunge *vel* worschein. DIEFENBACH *gl.* 234*.

WAHRSCHEINLICH, *adj. ein erst der neueren sprache angehöriges wort.*

1) *auftreten. der begriff 'verisimilis, probabilis' wird im 16. jahrh. gewöhnlich durch* der wahrheit gleich *gegeben, vgl. oben sp.* 852, *ferner: verisimile,* das das da der warheit glycht, glych einer warheit ist. *voc. praed.* f 5*; *verisimilis,* der warheit gleichförmig. CALEPINUS 1419*; *auch im comparativ:* ja es ist der wârheit gleicher dann jener meinung die da ... sagen, es sei vor dem sintflus am wenigsten leut gewesen. AVENTIN 1, 325, 32 *Lexer. daneben kommt* der wahrheit ähnlich *auf, das neben* der wahrheit gemäsz *im 17. jahrh. und zu anfang des 18. für den begriff ganz gewöhnlich ist (noch bei* RÄDLEIN, STEINBACH, RONDEAU *angeführt), vgl. noch: Musca.* wir wollen vorgeben, als hätten wir den fremden ein wenig in die zähne geheyen wollen. *Gismund.* geheyen? es ist der warheit nicht ähnlich. GRYPHIUS *lustspiele* 490 *Palm;* dieses ist der wahrheit unähnlich. ZESEN *Simson* (1679) 195. *auch dem lat. noch näher stehend* wahrähnlich *(bei* STIELER *angeführt)*: dasz kein verisimilis causa oder waränliche ursach warzusagen sei beizuspringen. FISCHART *Bodinus* (1551) 111; *s. oben sp.* 751 *den beleg aus* HOHBERG. *frühzeitig kommen auch umschreibungen durch* schein der wahrheit *vor: probabile,* gleublich, bewerlich, ein schin der warheit. *voc. praed.* s 8*; der warheit gleych, das ein scheyn und gstalt der warheit hat, *verisimilis.* MAALER 484*; *probabilitas,* schein der warheit, *verisimiliter,* mit einem schein der warheit. DENTZLER 1, 722*. *die bildung* wahrscheinlich *tritt zuerst im ndl. auf:* waerschijnelick (*neben* waerschijnigh), *verisimilis.* KILIAN 646. *ins hd. ist sie um die mitte des 17. jahrh. übergegangen, die ältesten belege finden sich bei* ZESEN, THOMASIUS, BÖDIKER (*grundsätze der deutschen sprachen* 384), MORHOF. *die wörterbücher haben sie seit* KRÄMER (STIELER *hat nur das subst. und zwar offenbar als ein noch nicht ganz eingebürgertes wort, s.* wahrscheinlichkeit 1), *aber meist neben den älteren bezeichnungen:* warscheinlich, *verisimile, probabile.* KRÄMER 1210*; warscheinlich, *vraisemblable.* RÄDLEIN 1030*; wahrscheinlich, *very like, probable.* LUDWIG 2370; *waarschynlyk* KRAMER (1719) 258*; *verisimilis, probabilis* STEINBACH 2, 418. FRISCH 2, 419*. *vgl. die mehrheit der bezeichnungen noch bei* KIRSCH: *probabilis,* glaublich, wahrscheinlich, der wahrheit gleich oder ähnlich. 1, 954; *verisimilis,* der wahrheit gleich oder ähnlich, glaublich, wahrscheinlich. 1238. ADELUNG *erwähnt die älteren bezeichnungen nicht mehr.*

2) *bestimmungen:* nun ist aber unstreitig, dasz obwohl zwey widerwärtige dinge nicht zugleich wahr, sie dennoch alle beyde wahrscheinlich seyn können, weil die wahrscheinlichkeit etwas ist, so zwischen dem wahren und falschen, gleichsam mitten innen ist. THOMASIUS *monats-gespräche* (1688) 1, 111; das natürliche unbekante kan von dem menschlichen verstand beweget werden, dasz es dem wahren oder falschen etwas näher komme. ... kömmt es dem wahren näher als dem falschen, so heist es wahrscheinlich, kömmt es aber dem falschen näher, so heist es unwarscheinlich. *einleit. zur vernunfft-lehre* (1691) 218; wenn wir von einem satze einigen grund, jedoch keinen zureichenden haben, so nennen wir ihn wahrscheinlich, weil es nemlich den schein hat, als wenn er mit andern wahrheiten zusammen hienge. z. e. man saget, es sey wahrscheinlicher, dasz einer mit zwey würffeln 7 wirffet, als dasz er 12 wirffet. CH. WOLFF *vernünfft. gedancken von gott, der welt etc.* (1720) 215; hieraus folget nun, dasz ein jeder satz entweder wahr oder falsch seyn müsse: weil nur eins von

beyden möglich ist. da wir aber die verknüpfung des subjects und prädicats zuweilen nur unvollkommen einsehen: und also von des satzes wahrheit nicht völlig versichert sind: so entstehet daraus ein wahrscheinlicher satz. GOTTSCHED *erste gründe der ges. weltweisheit* 1, 37; wenn wir eine ungewisse erkentnisz, um einiger kennzeichen der richtigkeit und unrichtigkeit willen, annehmen oder verwerfen, so erkennen wir entweder mehrere und stärkere gründe, sie anzunehmen, als sie zu verwerfen, und alsdenn ist unsere erkentnisz wahrscheinlich (*cognitio probabilis, verosimilis*) ... G. F. MEIER *auszug aus der vernunftlehre* 47; gewisz nennet man diejenige einsicht, wovon das gegentheil gänzlich widersprechend oder unmöglich ist. wahrscheinlich aber heiszt die einsicht, wovon das gegentheil nicht gänzlich widersprechend oder unmöglich ist. REIMARUS *vernunftlehre*[3] 17; wahrscheinlich heiszt dasjenige, was für wahr gehalten, mehr als die hälfte der gewiszheit ... auf seiner seite hat. KANT 1, 183; denn wahrscheinlich ist das, was einen grund des fürwahrhaltens für sich hat, der gröszer ist, als die hälfte des zureichenden grundes, also eine mathematische bestimmung der modalität des fürwahrhaltens, wo momente derselben als gleichartig angenommen werden müssen, und so eine annäherung zur gewiszheit möglich ist, dagegen der grund des mehr oder weniger scheinbaren (*verosimile*) auch aus ungleichartigen gründen bestehen, eben darum aber sein verhältnisz zum zureichenden grunde gar nicht erkannt werden kann. 3, 463; ist die hälfte derselben (*der wahrheitsgründe*) gegeben, so ist der satz zweifelhaft. wenn uns aber mehr gründe gegeben sind, als zur gewiszheit fehlen; so pflegen wir schlechtweg zu sagen: der satz sey wahrscheinlich. MENDELSSOHN *phil. schr.* (1777) 2, 248 (*über die wahrscheinlichkeit*); wahrscheinlich ist, was im verhältnisz gegen einen möglichen fall, dasz es anders sey, in vielen gleich möglichen fällen so beschaffen ist, wie das urtheil aussagt. FRIES *logik*[2] 456; eine solche behauptung aus überwiegenden gründen heiszt eine wahrscheinliche behauptung, und musz nach dem maasze des übergewichts der gründe grade der gewiszheit bei sich führen. *wahrscheinlichkeitsrechnung* 15.

unterscheidungen. subjectiv *und* objectiv wahrscheinlich: etwas meinen hingegen (*heiszt*), eine erkenntnisz haben, welche subjektiv wahrscheinlich ist, ohne objektiv wahrscheinlich zu seyn. HOFFBAUER *logik* 6 (1794), 347. *anderes s. unter* wahrscheinlichkeit 2. *besonders* ästhetisch, poetisch, malerisch wahrscheinlich: vor dreytausend jahren kan ein gedanke volkommen aesthetisch wahrscheinlich gewesen seyn, der es aber jetzo nicht mehr ist. G. F. MEIER *anfangsgründe aller schönen wissenschaften*[2] (1754) 1, 211; weil eine sache, wenn sie aesthetisch wahrscheinlich seyn sol, nicht nur an sich betrachtet, sondern auch vornemlich hypothetisch wahrscheinlich seyn mus. 1, 217; (*der beobachter*) würde zu dem gemählde, dessen gegenstand ihm für die mahlerey weder natürlich, noch wahrscheinlich schiene, den kopf schüttelu. C. L. v. HAGEDORN *betrachtungen über die mahlerey* (1762) 192. wahrscheinlich *nähert sich in diesem sinn der bedeutung 'verständlich, einleuchtend':* Herodes ... kömmt in eben diese herberge, die die weisen erst jetzo verlassen haben, und weil er erst in Bethlehem ankömmt, so ist es ganz wahrscheinlich, warum er jetzo und zu keiner andern zeit diese gedanken hat. J. E. SCHLEGEL 3, 13.

3) *gebrauch.*

a) prädicativ. eine meinung, eine annahme, eine äuszerung ist wahrscheinlich: sein tadel (*des kritikers*) ist wahrscheinlich, wenn er gleich nicht wahrheit genug hat. GELLERT 8, 68. *auch von einem ereignis:* sein tod ist wahrscheinlich; der fall der festung wird immer wahrscheinlicher.

es ist wahrscheinlich *mit angeschlossenem* dasz-*satz:* es ist wahrscheinlich, dasz der patient wieder aufkommen werde, *the patient is like to recover.* LUDWIG 2370; es ist nicht wahrscheinlich, dasz ihr mich jemahls wieder sehen werdet, *it is not likely, that you ever shall see me again. ebenda;* es ist wahrscheinlich, dasz sie das gethan haben, *verisimile est, eos hoc fecisse.* STEINBACH 2, 418; wahrscheinlich ist es auch nicht, dasz wir uns so ganz in die empfindung unsrer nachbaren versetzen werden. MÖSER *verm. schr.* 1, 199.

wahrscheinlich *kann eingeschränkt oder verstärkt werden* (wenig wahrscheinlich, sehr, höchst wahrscheinlich, am wahrscheinlichsten, das wahrscheinlichste): wie wenig wahrscheinlich ist dieses! RABENER 4 (1754), 411; sehr wahrscheinlich ist, dasz ich von meinem hochwürdigen domcapitel nach Berlin werde deputirt werden. GLEIM *an Herder* (*von und an Herder* 1, 124); folgendes ist am wahrscheinlichsten. J. G. JACOBI *werke*[3] 1, 69; allenfalls könnte diese (*frage*) noch aufgeworfen werden: ob er (*der mensch*) von natur ein geselliges oder einsiedlerisches und nachbarschaftscheues thier sei; wovon das letztere wohl das wahrscheinlichste ist. KANT 1, 365 (*anthrop.* § 87).

etwas ist, wird mir wahrscheinlich, scheint, dünkt mir wahrscheinlich, kommt mir wahrscheinlich vor: mir ist wahrscheinlich, dasz er einen groszen theil derselben (*zeit*) in Griechenland, und vornehmlich zu Athen zugebracht habe. WIELAND *Lucian* 1, XIII; *mad. Traut.* wir reisen also doch? *h. Traut.* die sache wird mir wahrscheinlich. IFFLAND *die reise nach der stadt* 15 (1, 2); diese vermuthung schien ihm ... bey mehrerm nachdenken so wahrscheinlich, dasz er voller zufriedenheit in sein grünes schlosz zurück ging. WIELAND 11, 41 (*Sylvio* 1, 7); was uns alsdenn am wahrscheinlichsten dünket, das sollen wir erwarten. MENDELSSOHN *phil. schr.* (1777) 1, 124; recht wahrscheinlich kömmt sie (*die auslegung der fabel*) mir freylich nicht vor. RABENER 2 (1751), 229; es kam ihm ganz wahrscheinlich vor, dasz es vielleicht eine fee oder eine verwandelte prinzessin seyn möchte. WIELAND 11, 47; ich befriedige blosz den trieb des augenblicks, zur bekanntmachung dessen, was mir wahrscheinlich vorkommt. FORSTER *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 2, 358).

etwas wahrscheinlich machen: es ist nichts so unglaublich, das nicht durch reden könne wahrscheinlich gemacht werden, *quod non dicendo fiat probabile.* NIEREMBERGER; die zusätze, durch welche er die erzehlung Mosis wahrscheinlicher machen will. LISCOW *schriften* 593; etwas eidlich versichern, heiszt an vielen orten so viel, als eine lügen recht wahrscheinlich machen. RABENER 2, 176; so wahrscheinlich auch diese anekdote durch den karakter der donna Mencia ... gemacht werden könnte: so gestehen wir doch, dasz wir ... ein starkes misztrauen in alle anekdoten dieser art setzen. WIELAND 11, 104 (*Sylvio* 2, 1); ich ... halte das Weber'sche gesetz innerhalb der angegebenen gränzen dadurch zwar für ziemlich wahrscheinlich gemacht; aber keineswegs erwiesen. FECHNER *psychophysik* 1, 108.

wahrscheinlich finden, für wahrscheinlich halten, ansehen, erkennen: dachte dem traume nach und fand diese fatale theilung wahrscheinlich. GLEIM *an Herder* (*von und an Herder* 1, 239); andere ... fanden es aber sehr wahrscheinlich, dasz dieser dämon weiter nichts als die seele des weisen in die zukunft hineinsehenden Sokrates gewesen sey. MEINERS *phil. schr.* 3, 6; wenn die sache zweifelhaft ist, sollte man doch wohl für wahrscheinlicher halten, dasz der arme eher den reichen (*autor*) ... bestohlen hat. WIELAND *Lucian* 4, 302; das kopernikanische weltgebäude wird jetzt durchgehends für wahrscheinlicher erkannt, als das alte ptolemäische. MENDELSSOHN *phil. schr.* (1777) 2, 273.

b) attributiv.

a) eine wahrscheinliche rede, angabe: durch gute gründe und wahrscheinliche verbeiszungen vieles guten. GOTTSCHED *redekunst* § 7; ungeachtet aller geschichten von erscheinungen und handlungen des geisterreichs, davon mir eine grosze menge der wahrscheinlichsten bekannt ist. KANT 10, 154; eine wahrscheinliche meinung, *a probable opinion.* LUDWIG 2371; Theano war, der wahrscheinlichsten meinung zu folge, die tochter eines Krotoners. WIELAND 24, 262; wahrscheinliche sätze, *hypotheses,* welche einigen grund der wahrheit in sich .. haben. ZEDLER 52, 1019; wahrscheinliche erkänntnisz. *ebenda;* ein wahrscheinlicher schlusz. 22, 1583; durch lesung einiger romane kam ich vielmals auf den wahrscheinlichen zweifel, ob ich nicht die tochter eines lords, eines marquis, oder sonst eines vornehmen cavaliers ... sey. RABENER 3, 386; wahrscheinliche sicherheit, *sûreté morale.* RONDEAU; wahrscheinliche ursachen, *ragioni speciose.* KRÄMER 1210[a]; er kunte es sehr wahrscheinlich vorstellen, er brachte sehr wahrscheinliche ursachen vor, *he proposed it very likely, he produced very probable reasons.* LUDWIG 2371; ein wahrscheinlicher grund, *argumentum verisimile.* STEINBACH 2, 418; wer siehet aber nicht, dasz dieses nur ungegründete künsteleyen und illusiones sind, deren keine wahrscheinliche ursache zu geben. MORHOF *unterricht* 114; die musik ist die wahrscheinliche ursache der gewaltsamen bewegungen des tänzers. MENDELSSOHN *phil. schr.* (1777) 2, 144.

β) eine wahrscheinliche geschichte, *casus probabilis.* STEINBACH 2, 418; hieraus haben sie dan ihr dichtwerk, wie sie pflegen, geschmiedet und beide wahrhaftige begräbnisse ... in

eine einige blosz ja kaum wahrscheinliche zusammengeflikket. Zesen *Simson* (1679) 192; Goethe's reise und wahrscheinlicher längerer aufenthalt thut mir für sie ... doppelt leid. W. v. Humboldt *an Schiller* 25. *aug.* 1795 (*briefwechsel* 166); einen wahrscheinlichen krater läszt man links. Göthe 28, 186 (*ital. reise* 2); ein junges frauenzimmer, tochter oder haushälterin, war mit bügeln beschäftigt ... der maire-adjunkt fiel seiner wahrscheinlichen haushälterin ... in das wort. Börne *briefe aus Paris* (1835) 1, 19.

7). *in der technischen sprache:* wahrscheinlicher schiffsort, der dem gegiszten besteck (*geschätzten ort des schiffs in see*) am nächsten kommende, räumlich zunächst gelegene punkt der standlinie. Stengel *seemänn. wb.* 4, 455*. *in der rechtssprache steht* wahrscheinlich *im gegensatz zu* wahr *oder* wahrhaft (*oben sp.* 690 *f.*) *'was juristisch nicht völlig gesichert ist':* ungewisser, unerweislicher, zweifelhafter, vermuthlicher, wahrscheinlicher oder uneigentlicher schade. Zedler 34, 722; wahrscheinliche schenkung *'da der schenkende seinen willen ... eben nicht mit klaren und deutlichen worten zu verstehen giebt'.* 34, 1294.

δ) *den übergang zu adverbiellem gebrauch bezeichnet die wendung* wahrscheinlicher weise, *von* Adelung *angeführt:* sie brauchen, wahrscheinlicher weise, worte, deren kraft sie nicht überlegt haben. Lessing 2, 72 (*miss Sara Sampson* 4, 8); es wird uns zwar wahrscheinlicher weise nicht gelingen. Mendelssohn *phil. schr.* (1777) 1, 123; eine grosze weitung, die man ... nicht platz, sodern weite (largo) genannt hat, wahrscheinlicherweise von den ersten zeiten her, da dieses noch ein unbegränztes feld war. Göthe 28, 16 (*ital. reise* 2).

c) *als adv.:* wahrscheinlich, *probabilmente.* Krämer 1210*; es ist wahrscheinlich so, *it is likely so.* Ludwig 2371; wahrscheinlich (allem ansehen nach) wird er morgen abreisen. Kramer (1719) 497*; es ist damit wahrscheinlich so zugegangen. Campe 5, 547*; es hat ihn wahrscheinlich schon gereut gehabt, ehe er noch vom thron bis zum closter kame. F. C. Moser *beherzigungen* (1761) 115; möglich, ja sogar wahrscheinlich, dasz nicht jedem mit dieser eigentümlichen doppelaussicht gedient gewesen wäre. Fontane *die Poggenpuhls* 2.

verstärkt: sehr, höchst wahrscheinlich, wahrscheinlichst: sehr wahrscheinlich würde dis deutsche Athen auch ohne ihn (*den siebenjährigen krieg*) die stoltze benennung weder mehr noch weniger verdient haben. Wieland *suppl.* 6, 315; parlamente, die jährlich gewählt würden, möszten daher höchst wahrscheinlich der jedesmal regierenden parthey weit mehr ergeben seyn. Rehberg *untersuchungen über die franz. revolution* (1793) 1, 142; ich habe eine schrift über die soldatenehen unter händen. ... nach deren vollendung und durchtreibung ich — wahrscheinlichst wohl sterben werde. Lenz *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 1, 238).

in verbindung mit adjectiven: man musz in wahrscheinlich bösen worten, so lange die opinion für den autor streitet, allemahl die gelindeste erklährung annehmen. Reinwald *studentenspiegel* (1720) 31; es gibt etwas, das man das möglichst gute, das wahrscheinlichst beste nennt. Klinger 9, 115.

abweichend ist der gebrauch des adv., wenn es für 'mit anschein der wahrheit' steht: etwas wahrscheinlich erdichten, *fingere aliquid verisimiliter*, wahrscheinlich von der sache schlissen, *de aliqua re probabiliter argumentari.* Steinbach 2, 418; indem in der ethic und politic materien fürkommen, die nur wahrscheinlich können erkannt werden. J. G. Walch *einleitung in die philosophie* (1730) 62; es ist ja wohl möglich, dasz zwey wahrheiten beyderseits unter die nothwendigen gehören, ungeachtet wir von der einen demonstrativ, von der andern aber nur wahrscheinlich erkennen, dasz sie nothwendig sind. Crusius *entwurf der nothwendigen vernunft-wahrheiten*[2] (1753) 17; *Lorchen.* nun, wahrhaftig! wo ist der schelm, der nicht wahrscheinlich ein ehrlicher mann seyn kann? K. G. Lessing *die mätresse* 57, 3 (3, 7) *neudr.;*

wenn es mir
gelänge selbst der schuldige zu scheinen?
wahrscheinlich oder nicht! — für ihn genug.
Schiller 5, 2, 410 (*don Karlos* 5, 3).

d) *substantivirt:*

α) etwas, nichts wahrscheinliches: wer mag arbeiten, wenn ihm nicht wenigstens seine einbildung den gewünschten erfolg als etwas wahrscheinliches vorspiegelt? Wieland 31, 270; nach aller mühe, die sich die Vossius ... u. a. seiner zeitrechnung halben gegeben haben, läszt sich doch nichts wahrscheinlicheres noch genaueres herausbringen. *Lucian* 1, IV.

β) das wahrscheinliche: die mathematiker ... haben in dem letzten jahrhunderte auch in dem felde des wahrscheinlichen grosze entdeckungen gemacht. Mendelssohn *phil. schr.* (1777) 2, 245; gesetzt, er hätte das wahrscheinliche für wahr, das glaubliche für unleugbar gehalten. Lessing 10, 193 (*Anti-Goeze* 5); der stets das wahrscheinlichste thun musz, *probabilioriste.* Rondeau; allerdings leben wir in tagen, die uns das unglaublichste fast immer als das wahrscheinlichste vorspiegeln. Matthisson *schriften* 3, 199.

besonders in ästhetischem sinn (*oben sp.* 995): ich verstehe durch das wahrscheinliche in der poesie alles, was nicht von einem andern widerwärtigen begriff, oder für wahr angenommenen satze ausgeschlossen wird, was nach unsren begriffen eingerichtet zu seyn, mit unsrer erkenntnisz und dem wesen der dinge und dem laufe der natur übereinzukommen, scheinet; hiemit alles, was in gewissen umständen und unter gewissen bedingungen nach dem urtheil der verständigen möglich ist, und keinen widerspruch in sich hat. ... hiemit ist es nicht dem lediglich unmöglichen, wie das wahre, sondern dem wunderbaren, welches nur einen schein der falschheit hat, entgegen gesetzet. Breitinger *crit. dichtkunst* 134; die eigenthümliche kunst des poeten bestehet demnach darinnen, dasz er die sachen, die er durch seine vorstellung angenehm machen will, von dem ansehen der wahrheit bis auf einen gewissen grad künstlich entfernen, jedoch allezeit in dem maasse, dasz man den schein der wahrheit auch in ihrer weitesten entfernung nicht gäntzlich aus dem gesichte verliehret. folglich musz der poet das wahre als wahrscheinlich, und das wahrscheinliche als wunderbar vorstellen, und hiemit hat das poetische wahrscheinliche immer die wahrheit, gleichwie das wunderbare in der poesie die wahrscheinlichkeit zum grunde. 139; der poet musz das wahrscheinliche auf eine art vortragen, die es angenehm macht, mit allem dem reize, mit aller der hoheit, die uns bezaubern und entzücken. Batteux *einleitung in die schönen wissenschaften, übers. v. Ramler*[4] 1, 49; nicht das mögliche, sondern das natürliche und wahrscheinliche musz des dichters leitstern seyn. Shaftesbury *philos. werke*[3] (1779) 330; die einheiten ... führen uns auf die lehre von der beobachtung des wahrscheinlichen. C. L. v. Hagedorn *betrachtungen über die mahlerey* (1762) 187.

WAHRSCHEINLICHKEIT, *f.*, *abstractbildung zu* wahrscheinlich.

1) *die ableitung tritt gleichzeitig mit dem grundwort auf:* warscheinlichkeit, *probabilità, verisomiglianza.* Krämer 1210*; schein.. *vulgo apparentia, melius verisimilitudo, quae etiam exponitur* wahrscheinlichkeit, *probabilitas.* Stieler 1753; warscheinligkeit, *vrai-semblance, probabilité.* Rädlein 1030; die wahrscheinlichkeit eines dinges, *the probability, likeliness of a thing.* Ludwig 2371; wahrscheinlichkeit, *waarschynlykheit.* Kramer (1719) 258*; *probabilitas* Steinbach 2, 418. Adelung.

2) *bestimmungen* (*vgl.* wahrscheinlich 2): unter wahrscheinlichkeit ist ein fürwahrhalten aus unzureichenden gründen zu verstehen, die aber zu den zureichenden ein gröszeres verhältnisz haben, als die gründe des gegentheils. durch diese erklärung unterscheiden wir die wahrscheinlichkeit (*probabilitas*) von der blosen scheinbarkeit (*verisimilitudo*). Kant 1, 412; bei der wahrscheinlichkeit ist also der grund des fürwahrhaltens objectiv gültig, bei der blosen scheinbarkeit dagegen nur subjectiv gültig. *ebenda;* wir haben oben die dialektik überhaupt eine logik des scheins genannt. das bedeutet nicht, sie sei eine lehre der wahrscheinlichkeit; denn diese ist wahrheit, aber durch unzureichende gründe erkannt, deren erkenntnisz also zwar mangelhaft, aber darum doch nicht trüglich ist. 2, 276 (*kritik der reinen vernunft*); wahrscheinlichkeit ist ein theil einer, in einer gewissen reihe der gründe möglichen gewiszheit, (die gründe derselben werden darin mit dem zureichenden, als theile mit einem ganzen, verglichen,) zu welchen jener unzureichende grund musz ergänzt werden können. 7, 353 (*kritik der urtheilskraft*); die wahrscheinlichkeit besteht in einer einsicht der einstimmung oder des widerspruchs zwischen mittelmässig klaren und deutlichen vorstellungen des wesentlichen, oder zwischen völlig klaren und deutlichen vorstellungen der umstände eines dinges. Reimarus *vernunftlehre*[3] 410.

die wahrscheinlichkeit *steht in der mitte zwischen der* gewiszheit *und der bloszen* möglichkeit: ein weltweiser ist also nicht mit einer bloszen wahrscheinlichkeit seiner lehren zufrieden; sondern strebet allezeit nach dem grösten grade der gewisz-

heit. Gottsched *erste gründe der ges. weltweisheit* 1, 4; die blosze wahrscheinlichkeit eines uralten ... grundsatzes der natürlichen religion und moral, ist ... wichtiger als die strenge gewiszheit aller geometrischen sätze. Garve *verm. aufsätze* 299; die möglichkeit eines präsidiums ist bereits zur grösten wahrscheinlichkeit geworden. Römelin *aus der Paulskirche* 18.

die wahrscheinlichkeit *ist dem grade nach verschieden:* unter denen wahrscheinlichen dingen selbst kan eines mehr wahrscheinlichkeit haben, als das andere. Ch. Wolff *vernünfftige gedancken von gott, der welt etc.* (1720) 218; wenn die meisten umstände damit übereinstimmen, und keiner widerspricht, so gewinnt sie (*die hypothese*) einige wahrscheinlichkeit. wenn sie alle damit übereinstimmen, so hat sie eine grosze wahrscheinlichkeit. Reimarus *vernunftlehre*[3] 334; sind die gründe, die für eine annahme sprechen, nicht von entscheidendem werthe, so dasz noch andere ihr widerstreitende möglich bleiben, so hat eine solche annahme nur einen gröszeren oder geringeren grad von wahrscheinlichkeit. Wundt *logik*[2] 1, 437; mit welchem grade von wahrscheinlichkeit oder unwahrscheinlichkeit der tödtliche erfolg bei der handlung des thäters vorauszusehen war. *badische strafprocesszordnung von* 1845, § 105; wenn zwei spieler ... ein spiel mit gleicher wahrscheinlichkeit gegen einander spielen. Fries *wahrscheinlichkeitsrechnung* 124; dasz hinlängliche vervielfältigung der beobachtungen uns zu sichern durchschnittszahlen einer mittleren wahrscheinlichkeit führen. 131.

man unterscheidet subjective *und* objective, relative *und* absolute, einfache *und* zusammengesetzte, qualitative *und* quantitative wahrscheinlichkeit: wenn der mangel der gewiszheit, welcher eine bestimmte wahrscheinlichkeit voraussetzt, wegen der einschränkung der menschlichen erkenntnisz nothwendig ist, und die gründe, auf welchen die wahrscheinlichkeit beruhet, von jedem erkannt werden können; so ist die wahrscheinlichkeit objektiv, in dem entgegengesetzten falle ist sie subjektiv. Hoffbauer *logik* (1794) 345; die wahrscheinlichkeit heiszt relativ, wenn sie im verhältnisz zu einer andern wahrscheinlichkeit bestimmt wird, hingegen absolut, insofern sie blos im verhältnisse zur gewiszheit betrachtet wird. 343; die wahrscheinlichkeit heiszt einfach, wenn die erkenntnisz, auf welche sie sich unmittelbar gründet, gewisz ist; hingegen zusammengesetzt, wenn jene erkenntnisz selbst auch nur wahrscheinlich ist. 344; die qualitative und die quantitative wahrscheinlichkeit. ... unter der ersten verstehen wir eine solche, bei der zwar eine gröszere oder geringere annäherung an die gewiszheit stattfinden kann, die aber niemals eine quantitative oder gar numerische schätzung ihres grades zuläszt. bei der zweiten ist ein quantitativer ausdruck nicht nur möglich, sondern, sobald es sich um wissenschaftliche genauigkeit handelt, erforderlich. Wundt *logik*[2] 1, 437. mathematische wahrscheinlichkeit: die mathematische wahrscheinlichkeit, welche ... bestimmt wird, indem man die zahl der einem ereignisse günstigen gleichmöglichen fälle mit der zahl aller gleichmöglichen fälle dividirt. Fries *wahrscheinlichkeitsrechnung* 7.

besonders hervorzuheben ist der begriff der inneren wahrscheinlichkeit (*vgl.* innere wahrheit *oben sp.* 680): überhaupt verstehet man unter der innerlichen wahrscheinlichkeit diejenige beschaffenheit eines satzes, vermöge deren sich einige gründe seiner wahrscheinlichkeit aus dessen eigenem inhalte erkennen lassen. Ch. A. Crusius *weg zur gewisheit* (1747) 723; so viel zur inneren wahrscheinlichkeit meiner hypothese, der hauptsache, zufolge ihrer pragmatischen absicht. die äuszere wahrscheinlichkeit will ich von aussen, durch instanzen, zu bewirken suchen. F. H. Jacobi 1, XVI; das bild Jesu hat doch unendliche innere wahrscheinlichkeit. Pfenninger *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 2, 156); was ist das erste, was uns eine historie glaubwürdig macht? ist es nicht ihre innere wahrscheinlichkeit? und ist es nicht einerley, ob diese wahrscheinlichkeit von gar keinen zeugnissen und überlieferungen bestätiget wird, oder von solchen, die zu unserer wissenschaft noch nie gelangt sind? Lessing 7, 85 (*Hamburg. dram.* 19); nach der art der auseinandersetzung der begriffe, der innern wahrscheinlichkeit der ableitungen (*in Adelungs wörterbuch*). Garve *briefe an Ch. F. Weisze* 1, 50.

in der kunstlehre wird die forderung der ästhetischen, dichterischen (poetischen), malerischen wahrscheinlichkeit *erhoben* (*vgl.* ästhetische wahrheit *oben sp.* 902*f.*): da die erfahrung lehrt, dasz die allermeisten gedanken aller derer, die schön denken, nur wahrscheinlich sind; so wird die aesthetische wahrheit überhaupt eine aesthetische wahrscheinlichkeit genent (*verisimilitudo aesthetica, εἰκος*). ... der gröste theil der aesthetischen wahrheit ist nur eine wahrscheinlichkeit. G. F. Meier *anfangsgründe aller schönen wissenschaften*[2] (1754) 1, 202; das meiste, was Homer und Virgil erzählen, ist nach der vernunftlehre zweifelhaft und unwahrscheinlich, und demohnerachtet haben diese beyden dichter ... die aesthetische wahrscheinlichkeit nicht verletzt. 1, 209; ich verstehe nemlich durch die poetische wahrscheinlichkeit nichts anders, als die ähnlichkeit des erdichteten, mit dem, was wirklich zu geschehen pflegt; oder die übereinstimmung der fabel mit der natur. Gottsched *crit. dichtkunst*[2] 187; damit lehret er (*Aristoteles*) zugleich, was der grundstein und das band der vereinigung des wunderbaren mit dem wahrscheinlichen sey. nemlich, die wahrscheinlichkeit und die möglichkeit auch der seltzamsten und wunderbarsten darstellungen musz in einem von folgenden stücken gegründet seyn, entweder in dem zeugnisz der historie, oder der sage und eines angenommenen wahnes, oder in einer vermehrung oder verminderung der würcklichen vollkommenheiten. Breitinger *crit. dichtkunst* 138; wir würden zu viel von ihm (*dem verfasser*) fordern, wenn wir eine poetische wahrscheinlichkeit, oder gar eine sittenlehre darinnen (*in der fabel*) suchen wollten. Rabener 2 (1751), 216; so sehen wir effekt, ohne die ursache selbst gesehen zu haben: der epopee entgeht etwas an poetischer wahrscheinlichkeit. Herder 1, 278 *Suphan;* der zusammenhang der geschichte selbst ist so innig, als man ihn wünschen kann; die historische wahrheit hat alle poetische wahrscheinlichkeit. Engel *schriften* 1, 185; die möglichkeit des vorgestellten (*kunstwerks*) in der natur ist der grund seiner wahrscheinlichkeit. C. L. v. Hagedorn *betrachtungen über die mahlerey* (1762) 172; der mahlerischen wahrscheinlichkeit genüget es, wenn nur kein widerspruch ins auge fällt. 311.

3) *gebrauch.*

a) etwas hat wahrscheinlichkeit, die wahrscheinlichkeit für sich, gewinnt wahrscheinlichkeit, an wahrscheinlichkeit: so hat es doch grosze wahrscheinlichkeit, dasz die älteren bauten regelmäszig holz- oder erdwälle waren. Mommsen *röm. gesch.* 1, 149; fände sich bei einem oder dem andern exemplare die verhärtung bis zum beginnenden hornansatze ausgebildet, so würde ein solches die meiste wahrscheinlichkeit haben, sich am leben zu erhalten. Strausz *der alte u. der neue glaube*[6] 191; eine meynung, die so viel wahrscheinlichkeit vor sich hat. Helvetius *vom menschen, deutsch* 1 (1774), 89; Hamilton ... protestirte ... so nachdrücklich gegen den verdacht (der auch nicht die geringste wahrscheinlichkeit für sich hatte), dasz niemand mehr den muth behielt, dabei zu beharren. v. Gentz *kleinere schriften* 2, 176; diese andeutung erschlosz eine möglichkeit, die mir früher nicht eingefallen war, und jetzt einige wahrscheinlichkeit gewann. Varnhagen *denkwürdigkeiten* 3, 151; dieser gedanke gewinnt vollends an wahrscheinlichkeit, wenn man in betracht zieht, dasz ... Volkmann *lehrbuch der psychologie*[6] 1, 237.

die wahrscheinlichkeit ist, spricht für etwas: wenn die wahrscheinlichkeit dafür ist, dasz ... Garve *briefe an Ch. F. Weisze* 1, 283; ebenso wenig läszt sich mit bestimmtheit entscheiden, ob das tuskische alphabet von Spina oder von Caere aus sich über Etrurien verbreitet hat, obwohl die wahrscheinlichkeit für das letzte uralte entrepot des handels und der civilisation spricht. Mommsen *röm. gesch.* 1, 141.

es ist wahrscheinlichkeit vorhanden *u. dgl.:* gesetzt auch, es wäre eine wahrscheinlichkeit vorhanden, dasz wir anders handeln würden, wenn es uns schmerz machte, oder ein vergnügen entzöge. Schiller 10, 417; er war vielmehr der meinung, dasz eine art von wahrscheinlichkeit aus dem briefe des nagelschmidt hervorgehe, dasz keine frühere verbindung zwischen ihnen statt gefunden habe. H. v. Kleist 3, 84 (*Kohlhaas*).

die wahrscheinlichkeit täuscht, betrügt: wie oft betrügt die höchste wahrscheinlichkeit? Wieland 24, 42: durch die wahrscheinlichkeit betrogen werden, *similitudine falli.* Steinbach 2, 418.

b) *prädispositionelle wendungen.* mit wahrscheinlichkeit (mit einiger, vieler, groszer *u. s. w.* wahrscheinlichkeit) sagen, urtheilen, sich ergeben: man kan, deucht mich, mit der grösten wahrscheinlichkeit sagen, dasz ein jedes thier ... diejenige nahrung suche, welche ihm die gesundeste ist. Liscow *schriften* 689; wobey sie mit vieler wahrscheinlichkeit anzeigte, warum

es dieser oder jener unglücklich gehen müszte. RABENER 1 (1751), 82; es ist allerdings vielmals sehr schwer, denjenigen mit einiger wahrscheinlichkeit zu rühmen, an den die zuschrift gerichtet ist. 2, 115; ich werde ... niemals im stande seyn, die vorwürfe zu beantworten, die man mir mit guter wahrscheinlichkeit, und doch allemal unschuldig machen wird. 3, 294; die zukunft musz ihnen dieses in jenem leben mit mehrer wahrscheinlichkeit versprechen. MENDELSSOHN *phil. schr.* (1777) 1, 120; das talent, eine fabel zu erfinden, begebenheiten mit wahrscheinlichkeit an einander zu reihen. GARVE *versuche* 2, 356; so viel ist wohl mit wahrscheinlichkeit zu urtheilen: dasz die vermischung der stämme ... dem menschengeschlecht ... nicht zuträglich sei. KANT 10, 360 (*anthrop.* § 87); daraus folgt aber nicht einmal mit wahrscheinlichkeit, dasz ... SAVIGNY *system des röm. rechts* 3, 201.

nach aller wahrscheinlichkeit, aller wahrscheinlichkeit nach, zufolge: nach aller wahrscheinlichkeit ist es so, *according to all likelihood is it so.* LUDWIG 2371; verewigter familienhasz ist also die ursache ihrer kriege ... und nach aller wahrscheinlichkeit auch der völligen unterschiede ihrer gebräuche. HERDER 5, 132 (*urspr. d. sprache*) *Suphan;* fünf unfälle hat unser plan schon erlitten, von denen der geringste, nach aller menschlichen wahrscheinlichkeit, ihn unterwerfen muszte. SCHILLER 4, 163; (*diese frau,*) welche aller wahrscheinlichkeit nach eine der vorzüglichsten personen ihres geschlechts war. WIELAND 24, 263; (*Julia,*) gegen welche die geschichtsschreiber und die nachwelt eine härte beweisen, die sie, einer sehr groszen wahrscheinlichkeit nach, wenigstens in diesem grade nicht verdient hat. 24, 339; ein umstand, der auch aller wahrscheinlichkeit zufolge den grafen Haugwitz bewog, seinen vorsatz aufzugeben. v. GENTZ *kleinere schriften* 2, 285.

wider die wahrscheinlichkeit: lauter fehler wider die wahrscheinlichkeit! RABENER 4 (1754), 406; es ist wider alle wahrscheinlichkeit. WIELAND 24, 242; kommen wir auf seine (*Homers*) helden, so hat man auch da vieles bemerket, was wieder die wahrscheinlichkeit läuft. GOTTSCHED *crit. dichtkunst*[2] 191; dieses sind sachen, welche wider alle wahrscheinlichkeit laufen. RABENER 1 (1751), 53.

c) ähnlich wie wahrheit *'etwas wahres' sein kann, kann auch* wahrscheinlichkeit *für etwas, das wahrscheinlich ist, stehen, eine wahrscheinliche annahme, ein wahrscheinlicher fall, 'eine wahrscheinliche sache'* ADELUNG. *in dieser bedeutung erscheint es auch im plural:* dasz unstreitige wahrheiten viel edeler seyn als die wahrscheinligkeiten. THOMASIUS *ausübung der vernunfft-lehre* 67; der wahrscheinligkeiten aber mustu dich bedienen zu erlernung deiner gesundheit, und erkentnisz anderer menschen. 68; von der physic gedencken wir hier nichts, weil ihre eigentliche wahrheiten nur wahrscheinlichkeiten sind. J. G. WALCH *einleitung in die philosophie* (1730) 68; weil ungemein viel falsche und ungereimte urtheile vor wahrscheinlichkeiten von dieser art ausgegeben werden. CH. A. CRUSIUS *weg zur gewisheit* (1747) 676; er sucht die möglichkeiten zu wahrscheinlichkeiten und diese zu gewiszheiten zu machen. F. C. MOSER *beherzigungen* (1761) 11; wenn männer von gutem verstande ... ganz wider einander laufende meinungen behaupten, so ist es der logik der wahrscheinlichkeiten gemäsz, seine aufmerksamkeiten am meisten auf einen gewissen mittelsatz zu richten. KANT 8, 35; ein einziger beweis überzeugt mehr als unzählige wahrscheinlichkeiten. MENDELSSOHN *phil. schr.* (1777) 2, 85; wir müssen sätze annehmen, von deren richtigkeit wir nicht genug überzeugt sind; wir müssen ursache und wirkung mit einander verbinden, deren verknüpfung eben nicht nothwendig scheinet; wir müssen begebenheiten aus begebenheiten vermuthen, die nicht völlig in einander gegründet sind; kurz, wir müssen uns auf wahrscheinlichkeiten stützen. 2, 244 (*über die wahrscheinlichkeit*); herr Süszmilch will darthun, dasz die höhern anwendungen der vernunft nicht ohne sprache vor sich gehen könnten, und führt dazu Wolfs worte an, der aber auch nur von diesem falle in wahrscheinlichkeiten redet. HERDER 5, 39 (*urspr. d. sprache*) *Suphan;* dasz wir immer deutlicher und bestimmter einsähen, welche sachen wir durchaus nicht wissen können; — über welche wir uns mit wahrscheinlichkeiten begnügen müssen. GARVE *verm. aufsätze* 302; dieses künstlers lebensgeschichte kann nur aus wahrscheinlichkeiten, zum theil blosz aus vermuthungen abgenommen werden. *Walhallas genossen geschildert durch könig* LUDWIG 119; inzwischen fehlte es für die grosze zahl derjenigen, welche ihre wünsche mit den wahrscheinlichkeiten verwechseln, noch immer nicht an anhaltspunkten gern gepflegter hoffnung. DAHLMANN *zur verständigung* (1838) 6; aus der reihe aller möglichen wahrscheinlichkeiten ... einen mittleren werth zu suchen. FRIES *wahrscheinlichkeitsrechnung* 130.

WAHRSCHEINLICHKEITSBERECHNUNG, *f.:* der vergleich ist der coincidenzpunkt einer derartigen, von beiden seiten angestellten wahrscheinlichkeitsberechnung. JHERING *der kampf ums recht*[2] 30.

WAHRSCHEINLICHKEITSBESTIMMUNG, *f.:* künftig zu erwartende thatsachen werden ferner nur dann der wahrscheinlichkeitsbestimmung zugänglich, wenn irgend welche umstände denkbar sind, die ihren eintritt vereiteln können. WUNDT *logik*[2] 1, 448.

WAHRSCHEINLICHKEITSBEWEIS, *m.:* die bescheinigung ist nie ein 'unvollständiger beweis' oder ein wahrscheinlichkeitsbeweis, sondern urkundliche glaubhaftmachung. RIETSCH *urkundwissenschaft*[2] 673.

WAHRSCHEINLICHKEITSBRUCH, *m.:* man pflegt zwar im leben häufig genug von der wahrscheinlichkeit eines einzelnen ereignisses zu sprechen und dieselbe in dem wahrscheinlichkeitsbruch auszudrücken. WINDELBAND *die lehren vom zufall* 33.

WAHRSCHEINLICHKEITSEID, *m.:* der wahrscheinlichkeits- oder glaubenseid (*credulitatis*) wird geleistet, wenn man zwar nicht mit solcher bestimmtheit, dasz man darüber ein juament ablegen könnte, weisz, dasz die behauptete thatsache wahr, oder die von gegenseits angeführte unwahr ist, aber doch überwiegende gründe dafür hat, anzunehmen, dasz der behauptete umstand wahr, oder der gegenseits angeführte falsch ist (subjectiver wissens- oder glaubenseid). FÖGER VON RECHTBORN *beweis durch eide* 18.

WAHRSCHEINLICHKEITSGEFÜHL, *m.:* ich möchte dem natürlichen wahrscheinlichkeitsgefühle, das doch an letzter stelle über alle unsere philosophischen unternehmungen richtet, ein günstiges vorurtheil über das vorhaben ... abgewinnen. LOTZE *metaphysik* 14.

WAHRSCHEINLICHKEITSGESETZ, *n.:* dasz diese correction keine absolut genaue und sichere, sondern nur eine auf wahrscheinlichkeitsgesetzen fuszende ist. FECHNER *psychophysik* 1, 219.

WAHRSCHEINLICHKEITSGRUND, *m.:* jemehr demnach dergleichen wahrscheinlichkeitsgründe zusammen kommen, desto mehr werden die ursachen vervielfältiget, welche zum beyfall geneigt machen. CRUSIUS *entwurf der nothwendigen vernunft-wahrheiten*[2] (1753) 366; es mögen wohl fälle vorkommen, in welchen die äuszerlichen wahrscheinlichkeitsgründe für oder wider die paternität so stark sind, dasz sie ... fast als gewiszheit erscheinen müssen. SAVIGNY *system des röm. rechts* 2, 357; so weit hat die neue hypothese eine ganz anziehende gestalt. was aber die innern wahrscheinlichkeitsgründe betrifft, so können wir unmöglich dasselbe davon sagen. v. GENTZ *kleinere schriften* 2, 183.

WAHRSCHEINLICHKEITSLEHRE, *f.:* ohne welche erläuterung ich sehr wider die wahrscheinlichkeitslehre verstoszen hätte, bei wenigen menschen eher eine mortalität zu vermuthen als bei vielen. A. v. EINSIEDEL *an Herder* (*von und an Herder* 2, 398).

WAHRSCHEINLICHKEITSRECHNUNG, *f.:* aus dem ganzen aller unsrer urtheile mit wahrscheinlichkeit hebt die wahrscheinlichkeitsrechnung die berechnungsfähigen heraus. FRIES *wahrscheinlichkeitsrechnung* 19; es gilt hier durchaus das, in der wahrscheinlichkeitsrechnung unter dem namen des gesetzes der groszen zahlen bekannte gesetz, welches den zufall beherrscht, sofern sich derselbe häuft. FECHNER *psychophysik* 1, 78; du bist ein fixer mathematiker. ich will dich bei einer lebensversicherungs-gesellschaft unterbringen, wo sie jemand brauchen für ihre wahrscheinlichkeits-rechnungen. HEYSE *kinder der welt* 1, 35.

WAHRSCHEINLICHKEITSSATZ, *m.:* welche deutung die zahlenmäszig ausgedrückten wahrscheinlichkeits-sätze zulassen. v. KRIES *wahrscheinlichkeitsrechnung* 2.

WAHRSCHEINLICHKEITSSCHLUSZ, *m.:* diese wahrscheinlichkeitsschlüsse ... sind schlüsse der reflektirenden urtheilskraft im gegensatz der vollständigen schlüsse der subsumirenden urtheilskraft. FRIES *logik*[2] 448; der wahrscheinlichkeitsschlusz folgert aus der relativen häufigkeit gegebener, aus einer reihe einzelner fälle bestehender thatsachen auf die wahrscheinlichkeit des zukünftigen eintritts der nämlichen oder übereinstimmenden fälle. WUNDT *logik*[2] 1, 342.

WAHRSCHEINLICHKEITSURTHEIL, *n.:* je nach der art und menge der gründe oder der instanzen, auf die sich das wahrscheinlichkeitsurteil und der wahrscheinlichkeitsschlusz stützt, gibt es verschiedene grade der wahrscheinlichkeit. EISLER *wörterbuch der philos. begriffe*[2] 2, 708.

WAHRSCHEINLICHKEITSWERT, *m.:* nach dieser letzteren (*vorstellung*) sollte die annahme, dasz irgend eine beliebige zahl der kugeln schwarz und die anderen weisz seien, einen bestimmten ... wahrscheinlichkeits-wert haben. v. KRIES *wahrscheinlichkeitsrechnung* 33; wüchsen nicht die wahrscheinlichkeitswerthe der ursachen beim fortschreiten wiederum dadurch, dasz der anzunehmenden ursachen immer weniger werden und immer mehr würkungen aus einer ursache erklärbar werden. E. v. HARTMANN *philosophie des unbewuszten* 5.

WAHRSCHEINLICHMACHUNG, *f.:* dasz die kommission deshalb von einer zeugenvernehmung absehe, weil sie eine genügende bescheinigung, eine wahrscheinlichmachung, in den vorgelegten verbotsbescheinigungen der behörden finde. *stenogr. berichte des reichstags* 11. 2. 1888, *s.* 856.

WAHRSCHÖN, *adj. wahrhaft schön. sprichwörtlich:* gesichtsschön ist eitelschön, tugendschön ist wahrschön, *venustas faciei vana est, pulchritudo autem animi verum est decus.* STIELER 1754.

WÄHRSCHULDE, *m.*, *dasselbe wie* währbürge 1: ze einer merer sicherhait aller der dinge so iendert an disem brief geschriben stat, so haben wir ... zů uns und zů unsern erben und nachkomenden dem vorgenant Cůnraten von Witingen ritter und sinen erben ze rehten gewern und werschulden gesetzt die edeln N.N., ... mit sôlicher beschaidenhait: dag sy all funf ... gen dem egenant Cůnraten ... umb den obgeschriben köff ... und umb all ander sach so an disem brief geschriben stat, rehten gewern und werschulden sullent und wellent sin, in aller der wise als wir uns ... verbunden habent. *monumenta Zollerana* 1, *nr.* 421 (1391). *in demselben sinn kommt auch* währschuldner *vor.* HALTAUS 2037.

WÄHRSCHWEIN, *n. ein schwein, das den winter über aufgezogen wird, vgl.* währvieh: samthaft zinseten sie damals 2 malter kernen 'schopfmäsz' 2 lib. 5 sch. häller für drei hub- oder währschweine. *der geschichtsfreund* 34, 368 (*feudenbuch der stift Bero-Münster* 1567).

WAHRSETZUNG, *f. festsetzung der wahrheit:* di bůch werden geleisen ce metene beide des aldin und des nůwin urkundis der gotteliche wârsezzunge, sunderin ouh ir diutunge, di von den aller bachperstin und den rethgelouhin veterin gemachet sint. *Benedictinerregel der abtei Hohenfurt* 9, 14 (*zeitschr. f. d. alt.* 16, 242).

WAHRSFRAU, *f. eine wärterin bei wöchnerinnen oder kindern, zu* wahren '*bewachen*'. *ein nd. wort.* RICHEY 332. *brem. wb.* 5, 191. DÄHNERT 539. MI 108.

WÄHRSILBER, *n. silber von richtiger währung, vgl.* währmark, währpfennig: dag ich meinem genædigen herren ... die vier hueb ... auf han gegeben ... und hat er mich gæntzlich gewert syben march wersilbers. *cod. dipl. Austriaco-Frisingensis* 2 (*fontes rerum Austr.* II, 35), 15 (1301). *auch mnd.* weresilver SCHILLER-LÜBBEN 5, 681.

WAHRSMANN, WÄHRSMANN, *m.*, *nd. nebenform zu* währmann (*s. d.*). *brem. wb.* 5, 186. DÄHNERT 547.

WAHRSPRECHEN, *verb.*, *zusammenrückung der verbindung* wahr sprechen (*oben sp.* 740):

wahrgesprochen hat des sehers mund:
dasz ich dich, ich dich geboren, thut das muttermal mir kund!
PLATEN 297 (*Oedip.* 4);

aber bei der geschichte ... wird nichts seltener als eine über die gegenwart wahrsprechende, über die zukunft wahrsagende fürstenseele bestellt. J. PAUL *Levana* 2, 156. *vgl.* wahrgesprochen *oben sp.* 812.

WAHRSPRECHIG, *adj. die wahrheit sprechend:* warhafftiger, warsprechiger, *veridicus. voc. theut.* (*Nürnb.* 1482) nn 1[b].

WAHRSPRUCH, *m.* 1) *der ausspruch der geschworenen über die zur entscheidung vorgelegte schuldfrage. eine übertragung des engl.-franz.* verdict (vere dictum), *die in den vierziger jahren aufgekommen zu sein scheint, als bestrebungen hervortraten, die früher nur in den ländern des französischen rechts eingeführten schwurgerichte auf ganz Deutschland zu übertragen* (*sie wurden* 1848 *in den meisten ländern angenommen*): diese volksvertreter bei den gerichten haben ... den ausspruch zu thun, ob der angeklagte schuldig oder unschuldig ist. dieser ausspruch heiszt wahrspruch. C. E. KRAUSE *die deutschen schwurgerichte* (1843) 34: der wahrspruch der geschwornen kann bezüglich der hauptfrage ... gegen den angeklagten nur mit einer mehrheit von wenigstens acht stimmen gebildet werden. *bayer. gesetz über schwurgerichte von* 1848, § 192; die zahl der stimmen, durch welche der wahrspruch zu stande kam. § 193; nach schöpfung des wahrspruches kehren die geschwornen in den sitzungssaal zurück. § 194; dasz bis nach fällung des wahrspruchs ... weder einem der geschworenen der austritt, noch einem der fremden der eintritt gestattet werde. *hannöversche strafprocesz-ordnung von* 1850, § 189.

den wahrspruch fällen, geben: die geschworenen zogen sich zurück, obgleich so gut wie einig über den zu fällenden wahrspruch, bedurften sie doch einiger zeit zur geordneten vornahme des geschäftes. G. KELLER 8, 321 (*Salander*); die scheu ... von seiten der geschworenen, auf eigene überzeugung hin einen wahrspruch zu geben, von dem sie nach dem gesetze annehmen können, dasz er die tötung des verbrechers zur folge hat. BISMARCK *reden* 5, 59 *Böhm;*

der wahrspruch fiel, die sühne ward bemessen.
G. KELLER 10, 151.

der wahrspruch lautet schuldig, nicht schuldig: lautet der wahrspruch der geschwornen auf 'nicht schuldig', so fällt der schwurgerichtshof sofort das die freisprechung des angeklagten enthaltende urteil. *österr. strafprocesz-ordnung von* 1873, § 331.

das wort wird dann auch in freierer weise gebraucht, so dasz es überhaupt eine feierliche entscheidung bezeichnet. zunächst noch in der richterlichen sphäre: der ungerechte wahrspruch des Appius in dem freiheitsprozesz gegen die tochter des centurionen Lucius Virginius. MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 184; ständige commissionsgerichte .., deren wahrsprüche auch so wenig wie die der althergebrachten civilgeschworenen der cassation durch die gemeinde unterlagen. 2, 108. *dann auch auszerhalb derselben:* ich ... erbiete mich zugleich, es auf den wahrspruch jeder deutschen juristenfacultät ... ankommen zu lassen. DÖLLINGER *briefe über die vaticanischen decrete* 77 (1871); hier fühlt man einen rest von unklarheit, der die ruhige, unparteiische gerechtigkeit, womit der verfasser überall licht und schatten, für und wider abwägt, merklich hindert, zum richtigen, schlieszlichen wahrspruch zu gelangen. F. TH. VISCHER *altes und neues n. f.* 62; wenn Preuszen dies sein unzweifelhaftes recht gebraucht, so vollzieht es nur einen wahrspruch, den das gewissen der nation längst gefällt hat. TREITSCHKE *deutsche kämpfe*[2] 114; er glaubte an sich und sein gutes recht; minder fest an die schaurigen mittel, in denen priesterwitz und gesetzgebung den wahrspruch der gottheit zu finden meinten. SCHEFFEL *Ekkeh.* 353; auch das recht der todten schirmte der (*delphische*) gott; dasz seine wahrsprüche die heiligkeit des seelencultes bestätigten, muszte zu dessen erhaltung und geltung in der ehrfurcht der lebenden wirksam beitragen. ROHDE *psyche*[2] 1, 260.

2) *ganz zu trennen von dem obigen wort ist wol* wahrspruch *in der bedeutung von 'wahlspruch', wo es mit* wahrwort (*s. d.*) *zusammenzustellen ist; vielleicht war es in dieser bedeutung schon üblich, ehe es für 'verdict' aufkam:* 'natürliche anschauung der dinge': in diese wenigen worte faszte Roszmäszler ... den wahl- und wahrspruch unserer zeit. BREHM *thierl.*[2] 1, 23; freilich galt bei den Griechen der uralte wahrspruch, dasz nicht geboren zu sein das allerbeste loos wäre. E. CURTIUS *alterthum u. gegenwart* 235; sprach er aus tiefbewegtem herzen den frühlichen Kölner alten wahrspruch: alaaf Köln! WETTE *krauskopf* 3, 456.

WAHRSTATT, *f. der ort, wo man eines dinges zuerst ansichtig geworden ist:* den todin weder uf die warstat furen. *urkundenb. von Chemnitz* 91, 24 *v. j.* 1431 (BECH *Germania* 27, 185).

WAHRSUCHEN, *verb. zur warnung aufsuchen. eine vereinzelte bildung, die auf* wahren *in der bedeutung 'warnen'* (*oben sp.* 776), *hier vor einer drohenden strafe, und* beimsuchen *zu beruhen scheint:* die unterthonen sollen den vorderungen auf benente zeit vleissig nachkommen, welche solliches übertreten wurden, darumben gestraft werden; dann etliche, sondern die beim gerichtshaus wohnen, dise vermainte gewonhait und miszbrauch (*haben*), wann si gevordert werden, so soll man si erst zu der verhör besonder wahrsuechen. *österr. weisth.* 1, 224 *anm.*

WAHRTHURM, *m. warte, zu* wahren '*ausschauen*': dasz er la tour du guet oder den wahrthurm in augenschein nehme. dieser thurm hat den namen von seiner eigenthümlichen bestimmung, weil er zu kriegszeiten dazu dient den feind ...

zu entdecken oder wahrzunehmen. Bode *Tristr. Schandt* 7, 19; die städte konnten jetzt wälle und mauern, landwehren und wahrthürme eingehen lassen. Möser *patr. phant.* (1775) 1, 192.

WAHRTONNE, *f., zu* wahren *'warnen':* schiffsbaake, boje, wahrtonne, zeichen zu warnung der schiffer vor untiefen, zu bezeichnung der grenzen des fahrwassers etc., besteht entweder in einem pfahl oder in einer schwimmenden tonne, korb etc. Mothes *baulex.*[3] 1, 217*.

WAHRTRAUM, *m. ein traum, der auf wahrheit beruht:* allegorische wahrträume des schultheiszen Textor erzählt Goethe. Schopenhauer[2] 4, 291 (*versuch über geisterseh.*) *Grisebach;* einst hatte zu Pytho, über dem felsspalt, aus dem der erregende erddunst aufstieg, ein orakel der Gaia bestanden, in dem vermuthlich die rathsuchenden durch nächtliche wahrträume belehrt wurden. Rohde *psyche*[2] 2, 58. *von* Schopenhauer *hat* Wagner *den ausdruck übernommen:*

glaubt mir, des menschen wahrster wahn
wird ihm im traume aufgethan:
all dichtkunst und poeterei
ist nichts als wahrtraum-deuterei.
meistersinger 3. aufz.

WAHRTRÄUMEN, *n., subst. inf.:* es giebt nämlich einen zustand, in welchem wir zwar schlafen und träumen; jedoch eben nur die uns umgebende wirklichkeit selbst träumen. demnach sehn wir alsdann unser schlafgemach, mit allem, was darin ist, werden auch etwan eintretende menschen gewahr, wissen uns selbst im bett, alles richtig und genau. und doch schlafen wir, mit fest geschlossenen augen: wir träumen; nur ist was wir träumen wahr und wirklich. ... die beschriebene art des träumens ist das, was man schlafwachen genannt hat; nicht etwan, weil es ein mittelzustand zwischen schlafen und wachen ist, sondern weil es als ein wachwerden im schlafe selbst bezeichnet werden kann. ich möchte es daher lieber ein wahrträumen nennen. Schopenhauer[2] 4, 273 (*versuch über geistersehen*) *Grisebach;* alles hellsehen .., alles in demselben möglich gewordene wahrnehmen des verdeckten ... ist durchaus nichts anderes, als ein wahrträumen desselben. 4, 286.

WAHRUNG, *f., verbalabstract zu* wahren *'in acht nehmen, hüten'* (*oben sp.* 769), *das aber nicht in allen bedeutungen dieses verbums zur entwicklung gelangt ist. auch die ableitung erscheint früher häufiger im nd. als im hd.: mnd.* waringe Schiller-Lübben 5, 605, *verwahrung, hut, nachricht, warnung* (*ndl.* waring *jetzt in der eingeschränkten bedeutung von 'laufplanke', s.* wahring *oben sp.* 923); *eine eigenthümliche bedeutungsentwicklung zeigt das fries.* waringa Richthofen 1127: *es bezeichnet das abendmahl (eigentlich bewahrung des kranken). im älteren nhd. findet sich das wort am häufigsten als 'warnung', besonders in rechtsquellen. von wörterbüchern führt es nur* Stieler *an:* wahrung, *cautio, cautela, observatio, provisio; selbst* Adelung *und* Campe *haben es nicht. die neuere sprache gebraucht es zuweilen (besonders poetisch) für* bewahrung, verwahrung; *häufig ist es erst vom beginn des 19. jahrh. an im anschlusz an* wahren 8 *'aufrecht halten, unverändert erhalten' geworden.*

1) *acht, aufmerksamkeit, vorsicht:*

sô ist daz wizzenlich,
daz ich aller tegelich
muoz in warunge sîn
gegen den, die enhalp mîn
sitzent an dem gemerke.
Ottokar *österr. reimchron.* 47077 *Seemüller;*

so sült ier des grabes pflegen
und ewch mit fleyss dar zue nider legen
zu behüeten Jhesum der da leyt.
und das ier pey gueter warung seyt!
Tiroler passionsspiele 3, 141 *Wackernell;*

item 8 *β* d. von vier beruffen Clausen weibel, daz jederman bei im selben wer und bei siner warung wer. *d. städtechr.* 4, 86, *anm.* 1 (*Augsburg*); ein seyerwerk (*uhrwerk*) ys yümmer upsehent unde stedes waringe unde regeringe benödiget. Gryse *leienbibel bei* Schiller-Lübben *a. a. o.*

2) *hut, bewahrung, verwahrung: munimen,* warung Diefenbach *gl.* 371*; mach aver jene, de 't (*die fahrende habe*) in waringe (*so* K, *im text* in geweren) hevet, sin varende gut dar an getügen. *Sachsenspiegel* I *art.* 15 § 1;

den Salomo, den stolzen, geschleppt von unsern händen,
in eure haft und wahrung will Erchinger ihn senden.
Schwab *ged.* 2, 179.

wahrung vor etwas: wer sinen saffran wil in einen keler legin durch warunge vor fuer, der sal in legin in dorre adir in trewge kasten. *schlesisches landrecht 5. buch 9. cap., diplom. beyträge* 5, 28; wahrung vor unglück, *declinatio mali.* Stieler 2411.

wahrung *steht auch für etwas, das man bewahren, einhalten soll, richtschnur:* er (*Jesus*) borget sinen chinden als der man, der sîn eigen ougen gerne bewart vor allem unheile unde allez sînes libes sorge hât; er setzet fur uns manige ebenmâze (*gleichnisse*), di listichlichen warunge; er geheizt miete und lôn sînen trûten. *altd. predigten* 57, 28 *Jeitteles;* dasz es seinem jungen freunde Erich wahrung und richtung sein werde. Auerbach *landhaus* 2, 318.

nhd. auch für concreta, was zur verwahrung dient:

ziehe nur des buschgehäges
sicherste geheimste fächer
um die hütte, wo du sie
künftig dir verwahren willst;
durch die wahrung, noch so dicht,
findet sie vielleicht ein dieb.
Rückert *ges. ged.* 3, 113 (1837);

sicher aus der felsenwahrung
quillt die ew'ge liebesnahrung.
F. v. Schlegel[2] 10, 174.

vgl. wahring *oben sp.* 923.

3) *sorge für etwas:* darumb mus man ymmer treyben und anhalten, wie eyn hausvatter das hausgesind treybt, das es nicht faul werde. ... denn weyl man solchs umb zeytlicher warung willen thun mus, viel mehr mus mans hie thun yun geystlichen sachen. Luther 14, 25, 5 *Weim. ausg.;* dasz den volksschullehrern die edelsten güter der völker zur wahrung und bildung anvertraut sind. Auerbach 18, 142 (*schatzk.* 2); sie sind sich bewuszt, bei treuer wahrung ihres amtlichen berufs die studirende jugend stets vor politischen extremen gewarnt ... zu haben. Dahlmann *zur verständigung* (1838) 36.

4) *verwahrung in der rede. im nd.:* und want disse bekantnisse unde warincge vur ons also geschein is ... soe heb wy unse ingesegele an dissen breff gehancgen. *urkunde von* 1441 *bei* Schiller-Lübben *a. a. o.*

5) *warnung. in dieser bedeutung findet sich das wort früher sowol im nd. als im obd., besonders (vgl.* wahren 6) *im bair.-österr.:* soe hey warachtige waronge daervan lange genoech to voerens hadde. Schüren *chron.* 213 *bei* Schiller-Lübben *a. a. o.;* Ulenspiegel sagt: lieber herr, ich warnet euch, ir solten nit zů dief greifen, bedrügt euch nun euwer begierigkeit und thün uber mein warung (*in der ausg. von* 1515 warnung 143 *neudr.*), das ist mein schult nit. *Ulenspiegel* 135 *Lappenberg* (*abdruck der ausg. von* 1519); über das man täglichen befindet, wie der allmechtig got ausz seiner milt und gütigen barmhertzigkait menigerlay scheinber warungen antzaigt und verhengt, damit er uns gern vom übel und sträflicher widerspennigkait zů gehorsam und ewigem leben ziehen möcht. Tengler *layenspiegel* (1512) *vorr.* 2*; da der ungehorsamb auf angedeute gelegenhaiten sich der straf waigern wolte, ist hier über der obrigkait für ain ducaten zwen zu erlegen ime hier mit zur vätterlichen wahrung solches vorangedeutet. *österr. weisth.* 6, 26, 8 (*Steiermark* 16. *jahrh.*); zur wahrung und exempl. 6, 390, 18 (*Steiermark* 18. *jahrh.*); wo (*einer*) ain solches ainprechendes schwein oder anders vieh auf ain schaden ertapt, der soll es anfenklich zum hausz treiben und den hauszvatter die ungebühr clagen und wahren; alszdann da es ferners betretten und die wahrung nit helfen wil ... 6, 441, 37 (*Steiermark* 18. *jahrh.*); dasz unser ampleuth ... unsern underthonen ... mit allem ernst, warungsweisz vermelden, sich mit dem auffschlagen (*bieten bei der versteigerung*) dahin zurichten, ... dasz er wissen solle, dasz er den zehend ... unfehlbar erstatten, und bezahlen müsse. *würtemb. zehend- und erndordnung* (1650) 7.

6) *aufrechterhaltung, behauptung; in dieser bedeutung ist* wahrung *in der neueren prosaischen, besonders politischen, sprache sehr beliebt.* wahrung *von rechten:* die überlieferte politik des hauses suchte den herrscherruhm in der wahrung des rechts. Treitschke *d. gesch.*[3] 1, 46; zur wahrung dieser dem kinde aufbewahrten rechte wird ihm ein besonderer curator ernannt. Savigny *system des röm. rechts* 2, 16; dasz er sich ... für die ständischen rechte und ihre zukünftige wahrung verbürgte. Marcks *Wilhelm I.*[3] 65; vom hofe aus erfolgten die weisungen an die einzelnen meier zur wahrung der grundherrlichen gerechtsame. Lamprecht *d. gesch.* 3, 60; dies sind die vorzüglichsten bestimmungen zur wahrung und ausübung der norwegschen selbständigkeit. Wienbarg *quadriga* (1840) 147; damit ist sicher der wahrung der königlichen macht und würde eine genüge geschehen und dem vorwurfe begegnet, als ob der könig nur zum blinden vollstrecker der storthingsbeschlüsse dienen solle. 201; der oberstaatsanwalt kann in allen fällen,

in welchen ein gericht ... eine gesetzliche vorschrift verletzt oder falsch angewandt ... hat, die ... nichtigkeitsbeschwerde zur wahrung des gesetzes erheben. *gesetzsammlung f. d. kgr. Hannover* 1850, 451.

wahrung des friedens, der freiheit, gleichheit, der sitte, disciplin: so wird meine regierung ... bemüht sein .., ihren einflusz zum schutze der christen in der Türkei und zur wahrung des europäischen friedens ... aufzuwenden. *thronrede* WILHELMS I. *bei* FLATHE *deutsche reden* 2, 350; durch solche einrichtung aber, die nothwendig auf aller gesetzlichen freiheit beruht, ohne sie und ihre sorgfältigste wahrung zu einem ... militärischen despotismus führt. WELCKER *Deutschlands freiheit* (1814) 29; war doch auch im allgemeinen das verhalten Roms in der wahrung der sittlichen freiheit dem der Griechen entsprechend. E. CURTIUS *alterthum u. gegenwart* 175; die wahrung der gleichheit zwischen den spartanischen patriciern und die aufführung einer dauerhaften scheidewand zwischen ihnen und den heloten macht das meisterstück der Lykurgischen politik aus. TH. ABBT *in den briefen die neueste litteratur betr.* 22, 121 (1765); mag immerhin der eine theil mehr für die wahrung der ordnung, der andere mehr für die strebungen der freiheit bemüht sein. DAHLMANN *kleine schriften* 445; dasz die bevorstehenden Lutherfeste gereichen mögen zur weckung und vertiefung evangelischer frömmigkeit, zur wahrung guter sitte und zur befestigung des friedens in unserer kirche. *kronprinz* FRIEDRICH WILHELM *v. Preuszen bei* FLATHE *deutsche reden* 2, 583; die frage um konstitutionelle monarchie, um wahrung des gehorsams und der ehrfurcht vor der majestät .., es ist die grosze preuszische und deutsche frage. ARNDT *pro populo germanico* (1854) 159; in erster linie musz festgehalten werden, dasz die wahrung der kirchlichen lehre und disciplin nicht mehr sache des staats ist, sobald er einmal den kirchen diejenige selbständigkeit einräumt, welche sich uns als eine forderung unseres bildungsstandes ... ergeben hat. ZELLER *staat u. kirche* 123.

wahrung *von tugenden:* ich weisz, bei welchem bilde es (*J. Grimms herz*) höher klopft. altdeutschen lebens schönste fortpflanzung. alter liebe und treue wahrung bei jungen lebens ewiger verwandlung. WIENBARG *quadriga* (1840) 273; dasz endlich zur wahrung jener und aller edeln deutschen tugenden dringend erforderlich ist, dasz ihnen der würdige gegenstand ... nicht länger entzogen werde. 274; man spürt, wie viel ihm diese ausübung seines berufes, der erste eigene sieg, bedeutete. und das, was ihm damit zusammenhing, war die wahrung seines preuszischen stolzes. MARCKS *Wilhelm I.*[3] 93.

wahrung *von grundsätzen, der eigenart:* so müsse die demokratie den mittelparteien die parlamentarische thätigkeit in der verfassungswidrig zu stande gebrachten kammer überlassen und unter wahrung ihrer prinzipien durch wort und schrift für aufklärung des volkes ... wirken. PARISIUS *Deutschlands polit. parteien* 1, 15; die volle verschmelzung klassisch-italienischer einflüsse aber mit deutscher kunst unter genügender wahrung germanischer art brachte erst der jüngere Hans Holbein. LAMPRECHT *d. gesch.* 5, 1, 209; unter wahrung berechtigter ... eigenthümlichkeiten. FONTANE *Effi Briest* 23.

wahrung des gewissens (*vgl. oben* 4 '*verwahrung in der rede*'): die kammern thaten einen weiteren schritt zur wahrung ihres gewissens, welcher einem protest gegen ständewesen und standesvorrechte gleichkam. LASKER *zur verfassungsgeschichte Preuszens* 28; eine solche beichte lag keineswegs in den eidespflichten der beamten, aber sie konnte immerhin, ohne in ihr unterlassen irgend ein präjudiz zu setzen, oder ihre ablegung mit thatsächlicher gewissenswahrung zu verwechseln, dem gewissen eine vorläufige erleichterung gewähren. WIENBARG *quadriga* (1840) 311.

WAHRUNG, *f. gewährleistung, nd.* (*auch in md. quellen erscheinende*) *nebenform zu* währung II, *mnd.* waringe SCHILLER-LÜBBEN 5, 605; *warandia*, warunge, werunge. DIEFENBACH *gl.* 632[c]; waringe don, *für die güte einer ware gewähr leisten:* vortmer scholen unse kremer to Stendal vromeden kremeren, de met en to markede stan, in allen waringe don. *cod. Brandenburgensis* I, 25, 432 *bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.*

aus dieser bedeutung ist die von 'gesetzliche bestimmung des maszes und gewichts' hervorgegangen: also findet man in eyner iezlichen stad noch enander uff unde abe czu reden noch orer warunge, daz man daz gewichte hoet unde neddert. *rechtsbuch nach distinctionen* 5, 3, 12 *Ortloff. namentlich gesetzlicher münzfusz:* sebin unde czwenczik mark Polenischer muncze, warunge unde czal. *stadtbuch von Posen* 1, 104 (1418) *Warschauer.*

MÖSER *hat* wahrung *für die stellung, die jemand im staate einnimmt, wofür er sonst* wehrung (*s.* währung II, 2, *d, y*) *gebraucht:* wie nöthig ist es aber nicht noch immer dem gesetzgeber, einen mächtigen wink dahin zu geben, damit nicht, nach dem rechte der menschheit, alle verbrecher ohne unterschied ihrer wahrung, auf der haut gepeitscht, gebrandmarkt und gefoltert ... werden? *verm. schriften* 1, 312.

WAHRUNG, *f. dauer, nd. nebenform zu* währung IV, *mnd.* waringe LÜBBEN *mnd. handwb.* 556.

WÄHRUNG, *f., verbalabstract zu* währen *in den verschiedenen bedeutungen dieses verbums. mit* gewährung (*s. theil* 4, 1, 4900 *ff.*), *das hauptsächlich in der allgemeinen bedeutung von 'leistung, erfüllung' üblich geworden ist, aber auch in der rechtssprache für 'besitzeinweisung' und 'garantie' vorkommt, berührt sich* währung *nur wenig. in den bedeutungen 'gute ware', 'münzfusz', 'bezahlung' und 'dauer' kommt nur das einfache* währung *vor.*

I. *in der bedeutung von* währe I *als 'besitzeinweisung, besitzrecht, besitz' findet sich* währung *nur vereinzelt:* das man scherm setzen sol um erb das man kauft, ee das man die werung aus der hand geb. HALTAUS 2037 *aus dem Wiener stadtrecht.*

hierher gehört aber auch das wort in der bedeutung 'gutsinventar' (*s.* währe *oben sp.* 760): gewähr, possessio, währung. was bey einem gut ist, wann man es einem überläszt, und das man beim abzug wieder lassen musz. FRISCH 2, 416[b] *aus* SCHEPLITZ *consuetudines marchicae* 4, 7, 2; wehrung, hofwehrung, dasjenige, so bey einem ackergut an zug- weide- und feder-vieh, ingleichen an schiff und geschirr, zu seiner besatzung gehöret, und nothwendig verbleiben musz. JABLONSKI (1748) 1353[a]; die wehrung, quae pertinet ad instrumentum fundi (zum hoffgewehr). SCHERZ-OBERLIN 1964. ADELUNG ('*ein nur in einigen gegenden bekanntes wort*').

II. *als 'gewährleistung' ist* währung *namentlich in einigen abgeleiteten bedeutungen zu reicher entwicklung gelangt. fast überall hat es die form* währschaft *neben sich.*

1) *gewährleistung bei einem kauf: warandia*, warunge, werunge, sicherunge, werschafft in eim kauff. DIEFENBACH *gl.* 132[c]; *warandia*, werung. *nov. gloss.* 387[c]; währung (*au lieu de* währschaft), *garantie, caution. nouv. dictionn.* (1762) 702[a]; '*die gewährleistung, leistung der sicherheit*'. CAMPE.

a) cautio, evictio: si habent uns ouch tausent phunt haller ze affterwette gesetzt, daz si ouch an dem selben couffe volvaren in der selben vrist den vorgenant ist, und haben uns dar umbe ze werunge in gesetzt aht dorfer. *monumenta Zolleranа* 2, *nr.* 466 (1307); ich verjehe auch grave Ulrichen ... einer wehrunge der vorgen. gutte für ein recht aigen jar und tag. *urkunde von* 1325 *bei* HALTAUS 2037; bekennet ein man eins kawffis ... her wert billich des das her im vorkawfft hatte, wurde abir ein kawff oder eine werunge mit rechte und mit orteiln undirbrochin, einer wurde der werunge und des kawffis billich ledig. *schlesische schöppenurteile, diplom. beyträge* 6, 109; die erben sollen einander wegen der getheilten erbschafft währung zu leisten schuldig seyn. *churfürstl. Maintzische landrecht* (1755) *tit.* 16 § 3; die währung ist ein jeder verkäuffer oder vertauscher dem käuffer oder dessen erben zu leisten schuldig. *tit.* 25 § 2.

b) gewährleistung des kaufmanns für die güte seiner ware. DÄHNERT 547: wer ole albie begert zů koufen, das do eim ieglichen gůt werung geschee und die ole gantz unvermengt ole sy, iegliches noch sinem werde. *Strassburger zunftordnungen* 403 *Brucker;* von vertigung oder werung gekaufter habe. *Nürnberger reformation* (1884) *tit.* 11 § 2 *überschrift;* von werung oder vertigung der schwein und andrer tier. § 3 *überschrift. auch in späterer zeit in bezug auf den viehhandel* (*viel häufiger* währschaft *oben sp.* 983): die stadtrechte, in denen bestimmte mängel namhaft gemacht und alle anderen mängel von der nachwährung ausgeschlossen wurden. A. C. GERLACH *handb. d. gerichtl. thierheilkunde*[2] 17.

c) wie währschaft *auf das richtige masz und gewicht beim verkauf und die gute beschaffenheit der ware gehen kann, so kommt das auch bei* währung *vor. es kann ein gesetzliches masz bezeichnen. im bergbau war es früher für ein grösseres kohlenmasz üblich: auf 96 seidel erz rechnet man gewöhnlich 36 währungen kohlen.* die fichtelbergische währung hat 12 kübel. SCHMELLER[2] 2, 917 *aus* FLURL *beschreibung der gebirge* 466. *nach* SCHMELLER[2] 1, 1103 *scheint* werung *auch im bairischen forstwesen ein masz* (*für baumstämme*) *bezeichnet zu haben, vgl.* währe (*fem.*) II, 5

und währholz. währung haben: *thür.* die frucht hat die richtige währung *'das richtige masz'*. HERTEL 252; *'gute beschaffenheit', übertragen:*

wann sie hat mich gen leuten verlogen,
ich hab nit werung ob den knien.
fastnachtsp. 701, 12.

d) es kann ferner wie währschaft *auf das gewährleistete selbst nach masz, zahl, gewicht und nach qualität bezogen werden: 'bestimmtes an zahl, masz, gewicht oder wert'.* SCHMELLER² 2, 977; *(die 2 verordnete zur aufsicht über die bäcker sollen am brot beschauen)* ob sie wehrung gepachen haben oder nit, und däucht dann die zween, dasz sie nit wehrung gepachen hätten nach dem gang des getraides, so sollen sie es zerschneiden eines auf die andern, bis es wehrung werde. *Köschinger ehaft von* 1624 *bei* SCHMELLER² *a. a. o. in ganz allgemeiner verwendung:* wann man kouffen und verkouffen wil, so gepürt sich das die hab mit gelt und sunst mit keiner andern werung koufft und verkoufft werde. *nüwe stattrechten der statt Fryburg* 35ᵇ; wiltu gelt bringen, so komm bald wider! gelt ist gůte werung und guter gefert. A. v. EYB 2, 107, 5 *Hermann (Menaechmi).*

öfter mit beziehung auf die qualität 'gute ware': de berichteden uns, dat dusse tunne heringes schalbach were ... unde neynes guden koopmannes weringe en sy. *Lübeck. urkundenb.* 4 *nr.* 522 (1390) *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 682; *oder 'ware' fast gleichwertig:* daz sie dabij *(bei den vom wagen geraubten waren)* haben zwey Augspurger fa[illegible]el werunge, 1 pecklin, sin zwo ballen bappijers, und noch ein packe, darinne sin ein secklin negel, 1 secklin muscaden ... *hansisches urkundenbuch* 8, 503 *(Frankfurt a. M. an herzog Friedrich von Braunschweig-Lüneburg* 1459); er treib wucher und vertreib sein werung mit groszen lügin. KEISERSBERG *evang.* (1517) 65ᵃ.

während währschaft *von dieser bedeutung aus zu adjectivischem gebrauch übergegangen ist, zeigt sich bei* währung *hierzu nur ein schwacher ansatz (s. auch unten 2, b, α):* die da zein haben, die nit werung sein. *österr. weisth.* 2, 162, 30 *(Tirol* 17. *jahrh.).*

2) *zu allgemeinerer anwendung ist das wort nur in beziehung auf die münze gelangt; hier steht es anfangs neben* währe *(fem.) und* währschaft *und verdrängt diese ausdrücke später ganz. landschaftliche beschränkung findet nicht statt, auch mnd.* weringe SCHILLER-LÜBBEN 5, 682.

a) der ursprünglichen bedeutung 'gewährleistung' steht am nächsten währung *als die feststellung des richtigen münzgehalts:* wehre, wehrung, das korn, oder die richtige legirung und beschickung der münze. JACOBSSON 4, 620ᵃ; währung nennt man das legiren und beschicken der münze selbst, und die untersuchung des münzgehaltes, welcher nach gewissen conventionen verschiedener landesregierungen sich bestimmt. C. F. RICHTER *berg- u. hütten-lex.* 2, 602. *hieran reihen sich die folgenden belege:* dit ist von der werunge des silbers der geste zu Erforthe. swelich gast nimit silber umbe sinen kouf zu eime burgere, so sal der gast geben den slegeschatz *(s.* schlagschatz *theil* 9, 423) und der burgere nicht. *ält. weisth. der stadt Erfurt* 1, 21 (1289); aht guldin geltes Florentiner guter und genug swer an golt und gewege, die zu werung gut sint an der muintze zu S. *quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1943.

b) weiter bezeichnet es den vollen, gesetzlichen wert einer münze: währung bedeutet auch die völlige richtigkeit des inhalts der metalle und münzen. SULZER *theorie der schönen künste*² 4, 718ᵇ *anm.;* das münzregal ist daher das ausschliessliche hoheitsrecht des staats, münzen zu prägen und ihnen die währung zu verleihen. L. v. STEIN *finanzwissenschaft*⁴ 1, 379.

α) währung sein, *den vollen wert, gesetzliche gilligkeit haben, gesetzliches zahlungsmittel sein:* alle sulver, dat in unseme lande gheyd unde weringe wesen schal. *Götting. urkundenb.* I *nr.* 301 (1382) *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 682; doch also das ir deheiner derselben guldin, die hie also genge, geneme, und werung sint, hinter ime halten solle uff merschatze. *Strasburger stadtrecht* 3, *art.* 424 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1992; mit gulden, schilling, pfenning oder hallern, die hie werung, geng und gebe sind. *Nürnberger polizeiordnungen* 146 *Baader;* es ist zu wiszen, dasz der bösen müntz sovil geschlagen was, dasz man grosz tunnen voll gen Wien schickt und kauft man fl. darumb. ... die müntz was werung, darumb muest man sie nemen in Österreich. ZINKE *Augsburger chron., d. städtechron.* 5, 112, 17; wo sich aber der glaubiger etwo desselben werts beschwärte, soll der richter ... denselbigen besichtigen. ist es nit werung, soll durch die herrschaft verschafft werden ain andern pessern zu pringen. *österr. weisth.* 5, 698, 23 *(Tirol).*

übertragen 'im schwange sein': Merken gibt yetz vil teüffer, ursach, es ist werung alda, und wie ich besorg, haben wenig irs glaubens ein andern grund, dann den hauffen und landtsbrauch. S. FRANCK *welth.* (1542) 37ᵃ; ja das abgöterey die müntz ist, so durch die gantz welt geht und werung ist. 234ᵃ.

ähnliche wendungen in der neueren sprache: im land aber sollen sie *(diese münzen)* ... als ein währung nicht gelten. v. HAGELSTEIN *acta publica monetaria* 3, 94 (1620); wann kein fremde müntz ... für währung gäng und gäbig. 3, 98; dasz nur die jenige ducaten, so das chronen-gewicht haben, ... für wehrung anzunehmen. 2, 283 *(Mainzer kanzlei* 1667); dasz nur eines der beiden metalle in jedem lande die währung, das gesetzliche hauptzahlungsmittel, sein solle. SCHMOLLER *volkswirtschaftslehre* 1, 88.

β) ein heller, gulden *u. s. w.* währung: darumb sol er geben zwei firtel wins und 4 wiszbrode, eins umb zwen heller werung, und 1 *β* werung in das gericht. *weisth.* 5, 575; 18 sumer korn ein gulden werung. *d. städtechron.* 2, 16, 12 *(Nürnberg* 1427); wem man also das burgerrecht verleiht, der sol das gelt geben, das darauff gesetzt ist, das sind zehen guldein werunge. *Nürnberger polizeiordnungen* 25 *Baader;* auf der grafen, herren und juncker leibpferdt ist der schadenstand gewesen 60 fl. müntzgelder wehrunge. *deutsche hofordnungen* 1, 38 *(Joh. v. Küstrin* 1561) *Kern.*

γ) volle, gute währung: also verpot man die müntz mit solchem underschaid, dasz man sie nemen wolt für vollen werung von derselben zeit bisz ostern, und nach ostern solt man geben 5 Öttinger dn. ZINKE *Augsburger chron., d. städtechron.* 5, 223, 1; hundirt pfunt heller guter weirunge. *monumenta boica* 41, 446 *(Würzburg* 1350); so globen wir, dag wir geben sollen alle jare jerliche uff sante Martins dag den selben herren deg cappittels funftzig phunde heller guder und geber werunge in der stad zu Wormessen gewert uff unsern schaden. *weisth.* 4, 636 *(bisthum Worms* 1374); von des groszen gebresten wegen der münsse, der ietze lange zit gewesen ist, das die Strozburger besniten wurdent und darnoch also ganz hinweg gefört wurdent ... unde das hinnanfürder ze versehende das die Strozburger pfenninge by uns blibent und eine gůte werunge ginge. *d. städtechron.* 9, 1003, 19 *(Strassburg* 1397); die huszgenossen an der muinssen, die zu bancke sitzent, sollent sich flissen, das sy menglich gut werunge geben, wer by inen wehselt. *Straszburger stadtrecht* 3, *art.* 423 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1942; die zinsz, steuer und all andere anlagen sollen si zu der zeit wan mans inen ansagt vleisig in gueter wehrung völlig entrichten. *österr. weisth.* 6, 500, 35 *(Kärnten* 1608).

c) meist bezeichnet das wort den in einem lande oder an einem orte geltenden münzfusz, sowie auch das nach diesem münzfusz geprägte geld selbst. so sind auch die angaben der älteren wörterbücher, soweit sie das wort anführen, meist zu deuten: werunge, *numisma. voc. theut. (Nürnb.* 1482) mm 8ᵃ; *valor,* werung DIEFENBACH *gl.* 606ᵃ *(aus voc. praed.);* währung desz gelds, *valuta, lega della moneta, overo la moneta stessa.* gangbare währung, *dinaro di buona lega.* KRÄMER 1206ᵃ; die wärung, *valor moneta. sic dicimus* meisznische, türingische wärung, *valor Misnicus, Thuringicus, moneta currens, usualis: in genere* landeswärung. reichswärung *autem est moneta proba, imperialis.* STIELER 2415; wehrung, wärung, *valeur.* hundert thaler bancowehrung, *cent écus valeur de banque.* RONDEAU; *'der werth des geldes nach einem gewissen münzfusz'.* ADELUNG. *in den folgenden belegen tritt die bedeutung 'richtiger münzwert' z. th. noch daneben hervor:* welher güldin also hielte nüntzehen grat, das der solt der stat Strasburg werunge sin und eilfthalb pfenninge gelten. welher güldin aber nit so viel hielte, der solte nit werhaft sin, sunder nach sinem werde bezalt werden. *d. städtechron.* 9, 1006. 31 (1467); so sol menglich einen gůten Rinischen güldin für 11 *β ϑ* geben und nemen ... und was güldin obe der werunge oder darunter sint, die söllent sie geben und nemen noch irem werde. EHEBERG *verfassungsgesch. der st. Strassburg* 1, 329 (1484); gewonliche werunge nach unsers landes gewonheit. *anzeiger des germ. mus.* 19, 149 *(gräfl. Stolbergsches archiv* 1282); umb zwayhundert guldin gůter, gůber und genämer müntz disz lands wérung. *rechtsquellen des kantons St. Gallen* 1, 2, 239, 6 *(Toggenburg* 1503) *Gmür;* und kaufft einer um 3 reichs-gulden zu Franckfurt aber so viel, als um 4 gulden der gemeinen währung, weiln der gulden daselbst in gemein währung 20 batzen gilt. v. HAGELSTEIN *acta publica monetaria* 3, 87 (1620); wiewol nun zwischen der wehrung und münz am Reinstromb und

heroben im reich ein zimbliche ungleichheit und underschiedt. J. Ch. Hirsch *müntz-archiv* 3, 396 (1609).

bezeichnung der währung *durch vorgesetzte landes- und ortsnamen:* umbe newen marg pragisschir grosschin und polnischir werunge. *cod. dipl. Silesiae* 2, 41 (1391); subenzenhen pfund haller, alles schwäbischer werung. *monumenta Zollerana* 1, 429 (1393); vierhundert pfunt zwaintzig pfunt und ain pfund, allez ytaliger, gůter und genemer haller Rotemburger oder Tüwinger werung. 1, 464 (1401); Franckenfurter wering und gewicht. *quellen z. gesch. d. stadt Wien* 2, II, 87 (*nr.* 2312) *Uhlirz* (1428); die nachtzoll mocht ein heimburger des dorffs mit einer halber marcken Monster werunge abeloissen. *weisth.* 2, 459 (*Münstermaifeld* 1437); vyer pfunt gelds Marpurger werunge. Lennep *landsiedelrecht* 2, 101 (1476); zwölfftausend gülden Rynischer gewichter wehrung. *Alsatia diplomat. nr.* 1450 (1517); und ist diser kauf beschehen für und umb dreissig sylbrin guterpfenuig als gewonlicher und guter ysmahelitisch werung. Keisersberg *passion* (1516) A vi^{v}; darumb dass wir zender und gemein dem hern amptman zu Witlich alle und eins jeden jars zu glückseligen neuwen jar sechs gulden Witlicher werong zu geben schultig sein. *weisth.* 2, 367 (*Ürzig* 1568); so ist der unterschied der böhmischen und allgemeinen reichs- wie dann auch der Meisznischen wehrung nicht unbillich in gebührende acht genommen worden. J. Ch. Hirsch *müntz-archiv* 3, 390 (*Leipzig* 1609); er muszte seinen spasz mit zehn batzen Basler währung bezahlen. Hebel *schatzkästl.* 280; doch betrug alles in allem immerhin gegen tausend gulden Züricher währung. G. Keller 6, 193; ist eine in ausländischer währung ausgedrückte geldschuld im inlande zu zahlen, so kann die zahlung in reichswährung erfolgen, es sei denn, dasz zahlung in ausländischer währung ausdrücklich bedungen ist. *bürgerl. gesetzbuch* § 244. *nach der zu grunde gelegten münzeinheit unterscheidet man* thalerwährung, guldenwährung *u. s. w.*

während an sich währung *nicht nur auf geprägte münzen, sondern auch auf gröszere (jetzt durch papiergeld ausgedrückte) werte geht, wird es allerdings vorzugsweise auf erstere bezogen, namentlich auf silber- und kupfermünzen, vgl.:* vierzig guldin an golde und 44 ßß 18 ß an werunge. Lexer 3, 797 (*aus dem Frankfurter archiv v. j.* 1380. 82); (*sie sollen bezahlen*) mit der egenanten sume guldin oder mit alz vil werunge, die denne fur alz vil guldin hie ze Ulme geng und gebe sind. *württemb. geschichtsquellen* 8, 89, 5 (*das rote buch der stadt Ulm art.* 170) *Mollwo;* dadurch . . . die gute baierische währung aufgekauft, verführt und dieser zeit mehreren theils mit fremder ausländischer münze in kaufen und verkaufen in diesem lande gehandelt wird. *baier. landtagshandlungen* 18, 195 *Krenner* (1510).

währung *wird jetzt auch gebraucht in bezug auf die zerlegung der gröszeren münzeinheiten in kleinere:* neben dieser bedeutung (= *valuta*) hat man dem worte in neuerer zeit noch die der eintheilung oder stückelung der grösseren münzeinheiten in die kleineren beigelegt. so sagt man z. b., dasz Preuszen und Hannover zwar diese valuta, den 11 fl.-fusz nämlich, aber nicht dieselbe währung (*haben*), denn Preuszen theilt den thaler in 30, Hannover in 24 groschen. Krünitz 232, 139. *ferner mit bezug auf das edelmetall, aus dem die gesetzlichen münzwerte (abgesehen von den scheidemünzen) hergestellt werden:* silberwährung, goldwährung, doppelwährung, *dann auch* papierwährung. *von* hinkender währung *spricht man, wenn die staatliche prägung in einem metall (dem silber) eingestellt ist, aber nicht alle münzen dieses metalls in scheidemünzen verwandelt sind.* Schmoller *volkswirtschaftslehre* 2, 88.

d) währung *'wert des geldes' wird in bestimmten wendungen gern übertragen gebraucht.*

α) der monarch, von dem alle erhöhungen in der politischen währung herrühren müssen, ist durchaus nicht interessirt, die grösze einiger wenigen . . . zu begünstigen. Rehberg *untersuch. über die franz. revolution* (1793) 1, 67; der dreyzehnte artikel, anfangs in ziemlicher währung ausgeprägt, dann täglich durch kipper- und wipperkünste beschnitten. Görres *Teutschland u. die revolution* (1819) 122.

β) als 'geltung, wert':

zufrieden mit der seichtesten erklärung,
giebt das bestochne herz dem ersten besten schein
von einem grund die selbstbeliebte währung,
und geht so gern in alle fallen ein,
die ihm die neigung stellt.
Wieland 21, 222 (*Klelia u. Sin.* 3, 148);

an solcher nahmen ächte währung glaubt
das volk, sie haben guten klang im lande.
Schiller 14, 303 (*Tell* 1, 4);

er gehörte einer höchst ehrenwerthen familie an, deren name die beste währung im lande hatte. Gervinus *leben* 143.

γ) Möser *gebraucht* wehrung (*das er mit* wehre, wehrmann, wergeld *u. s. w. in verbindung bringt*) *von der stellung, die der einzelne im volke seinem stande nach einnahm (was vielleicht besser zu* II, 4 *zu ziehen ist):* wie die handlung der städte unsichtbare heimliche reichthümer einführte, konnte die wehrung der menschen nicht mehr nach gelde geschehen. *Osnaör. gesch.*^{2} 1 *vorrede* **3; dasz ein jeder seine gewisse feststehende taxe oder wehrung empfieng, damit der beleidigte theil seine forderung nicht übertreiben konnte. 1, 25; ausser dem sohne, der ihm (*dem familienhaupt*) in dieser erbwürde folgt, behalte sein ganzes übriges geschlecht diejenige gemeine wehrung, die es vorher hatte, die wehrung frey gebohrner leute. *patr. phant.* 4, 247; dasz der alte deutsche adel, es sey nun der hohe oder der niedrige, diejenige würde und wehrung behalte, welche er von den frühesten zeiten her gehabt hat. 4, 268; denn nicht allein verliert der capitular von seiner würde und wehrung, wenn er solchergestalt den kriegsstand ganz vermeiden musz. 4, 295.

δ) als 'art, beschaffenheit':

davor bekömmt der herr ein engelchen ins bette.
ach wer doch eine frau von solcher wehrung hätte!
Philander v. d. Linde (J. Mencke) *schertzhaffte ged.*^{2} (1713) 11;

sie (*Julie*) ist vierzehn jahre alt, was in Italien so viel gilt wie siebzehn jahre nordischer währung. Heine 5, 444 *Elster. in der Pfalz ist* wäring *'angestammte art'.* Autenrieth 150. *schweiz.* er ist in meiner währung *bedeutet 'er ist in meinem alter'* (Stalder 2, 430) *oder 'in meiner grösze'* (Hunziker 287); ein senn, nicht besonders grosz und stark, etwa in meiner währig. H. Niggegger *Hans der chüjer* (*Bern* 1894) 35.

3) *die bedeutung 'bürgschaft'* (*vgl.* währen II, *d*, *β*) *hat das wort an folgender stelle:* umbe wærunge ufe spil. Meyer *stadtbuch von Augsburg* 8, 34 (*überschrift eines artikels, der davon handelt, dasz wer von einem kind im spiel etwas gewinnt oder ihm borgt, keinen anspruch auf erstattung hat*).

4) *ferner ist zu* währung *'gewährleistung' zu stellen das wort in der bedeutung 'schätzung, preis, wert'* (*vgl.* währen II, 3, *c*): vindt sich aber, das der ambtman nit pfantung hiet bracht, damit man auf vollige werung kommen mag, so sol er hinwider kommen und pfantung bringen, bis die schätzer kommen auf vollige werung. *österr. weisth.* 2, 147, 33 (*Tirol* 15. *jahrh.*); den andern tag mag er verkaufen pfant, als vil er wil oder er gehaben mag, hunz auf volle werung seines haubtguets und der schäden, als es von alter herkomen ist. 5, 224, 12 (*Tirol* 17. *jahrh.*); wehrung oder schätzung, *valuation, rating.* Ludwig 2417; werdirung oder wehrung, *valuation, rating.* 2456; währung, wärung, schätzung, würderung, werth und preisz einer sache, *aestimatio.* Zedler 52, 431.

so noch jetzt schweiz. wärig Seiler 310. Hunziker 287, *z. b.* er het em d' wärig g'macht, er séig dréi tuble wert, *er schätzte ihn auf drei dublonen. aus der bedeutung 'schätzung' ist im Aargau auch die von 'erwägung' hervorgegangen.*

III. *als 'leistung, erfüllung' kommt* währung *fast nur in der älteren rechts- und urkundensprache vor in der an* währen III, 2, *a sich anschlieszenden bedeutung von 'bezahlung, ablieferung'. die allgemeine bedeutung 'gewährung' ist im mhd. selten und tritt in der neueren sprache gar nicht auf.*

1) werunge, *pagamentum. voc. theut.* (*Nürnb.* 1482) mm 8^{v}; ouch sol deu werunge geschehen und gewert werden in der stat ze Wienne. *urkunde von* 1291, *font. rer. Austr.* II, 1, 245; ouch han sy gelobt, dem dicke genanten hern Philip rechte, schuldige und gewonliche werunge zu dune von dem zinse. *cod. dipl. Moenofrancofurtanus* 1, 399 *Böhmer-Lau* (1301); darauf (*die habe*) sy und ir helfer uns allenthalben in ainem igleichen gericht wol angreiffen nöten und auch pfenden mügent als ver biz auf vollew gantzew werung. *monumenta boica* 20, 92 (1399); möcht sich der amptman davon genemen mit seinem starcken ayde, dag er noch sein gewisser pot dag gelt von dem pawman nicht eingenomen hiet, des sol er geniessen, und sol dann der pawman dag gelt geben, es ertzewg dann der pawman die werung, alz das puch sagt. *bair. landrecht lit.* 13 *bei* Heumann *opusc.* 95; der sol auch und die im der werung helffen wellnt, yederman besunder nennen, ob er im mit pfenig, oder mit wert, oder mit pfanten oder mit weu er in gewert hab. *art.* 23 *bei* Heumann *opusc.* 128; so zween oder mehr an einem tage urtheil erlangen, die sollen gleiche gerechtigkeit der währung

haben. ... wer oder welche am ersten behaben, und das beybringen, sollen sich in 14 tagen währen. *baierische landtagshandlungen* 12, 159 (*reformation des landrechts* 1487) *Krenner;* ihnen kein andres geld, dann die dicken pfenninge und die rollenbatzen bey der währung geben. 18, 281 (1511); wann nachpaurn gen ainander beschwärt sein umb überpauen, übermayen und überschneiden, oder an holz oder waide, oder sollich ding, das man mit anlait richt, und nit mit aufschatz oder werung gegen der herrschaft. *österr. weisth.* 5, 518, 16 (*Tirol*).

da zahlbares geld in folge von kauf, schuldverhältnis u. dgl. gewöhnlich in mehreren terminen abgetragen wird, erscheint währung *häufig im plural oder mit unterscheidendem adj. und nimmt die bedeutung 'ratenzahlung' an:* ich schol im geben an sand Georjen tag ... vier hundert marck silbers ... und darnach an sand Merteins tag ... driethalphundert marck silbers ... eg is auch gelobt, dag mein herre von Nurenberg daz haus inne haben scholl untz auf die jungsten werunge. *monumenta Zollerana* 2, 378 (1292): wie den jeczgenanten seinen herren Lucas Hulber, burger zů Wienn, nach laut ains geltbriefs schuldig wer 1139 ungarischer guldein .., daran er in erster werung ainen sechsten tail derselben summe guidein ... zu weinachten nagstvergangen ausgericht solt haben. *quellen z. gesch. der stadt Wien* 2, 2, 338 (*nr.* 3465, *v. j.* 1452) *Uhlirz;* bei unrichtigen und zweifelhafften handlungen ist es weit besser auf ein oder zwei wehrungen sich zu vergleichen. Hohberg 1, 12; zum dritten müssen die wehrungen, imfall man das gut auf einmal zu bezahlen bedencken oder nicht mittel hat, so eingerichtet seyn, dasz beyde theile dabey sich vergnügen. 1, 13. *daraus erklärt sich schweiz.* di erst wärig, *das erste mal.* Hunziker 287.

2) *in der mhd. litteratursprache kommt* werunge *in gleicher bedeutung vor. so an folgender stelle (wo nicht mit* Lexer *an 'gewährleistung' zu denken ist):*

dem armn ist wê mit der armuot,
dem richen wê mit sinem guot,
sol man mir iht, sô ist mir leit,
daz diu werunge ist niht bereit.
sol aber ich iht, sô ist mir swær,
daz ich nien hân wâ mit ich wer.
Thomasin *wälscher gast* 2684.

daneben auch allgemein als 'gewährung':

'so bit ich, des min herze gert,
durch iwer vrowen mich gewert,
lât den tyost under wegen' ...
'iz sol nach iwerm willen ergân' ...
mit zuchten neig im die kunegin,
unde wart der werunge vro.
Koloczaer codex 205 (*v.* 563).

IV. *als 'bestand, dauer' ist* währung *im älteren nhd. ziemlich häufig, in der jetzigen sprache aber bis auf geringe reste erloschen.*

1) *die wörterbücher führen das wort bis auf* Adelung *grösztentheils an:* wärung, *continuitas* Maaler 482ᶜ; währhafftigkeit, währung, währe, *durevolezza.* Krämer 1205ᵇ; währung, wärung, *durazione, durata.* 1206ᶜ; die wäre *et* wärung, das wären, *duratio, perennitas.* Stieler 2416; währung, daurung, *durée.* Rädlein 1027ᵃ; wehrung, währung oder daurung, *duration, or lasting.* ein ding von langer wehrung, *a thing of long duration.* Ludwig 2416; wärung, *duratio, durabilitas.* eine stete wärung, *perennitas.* Steinbach 2, 939; währung, *duratio.* Frisch 2, 423ᵃ; stete währung, *perennitas.* Hederich (1753) 2564. Nieremberger; wärhaftigkeit, wärung, *durée, qualité durable.* lange, kurze währung, *longue, peu de durée.* Hondeau; währung, *durée* Schrader 1581ᵇ; *'bedeutet ...* währung, wärung, *duratio, die dauer oder den fortgang und unverrückten bestand einer sache.'* Zedler 52, 431; *'die fortdauer; ein wort welches doch wenig gebraucht wird.'* Adelung. Campe *führt das wort nicht mehr an.*

2) *entsprechend der grundbedeutung von* währen IV *'sich in seinem wesen erhalten' bedeutet* währung *noch zuweilen 'bestand', meist aber bloss von zeitlicher erstreckung 'dauer':*

ein sun ist uns gegeben. ein kindt ist uns gebert,
und dem auff seiner achseln sein herschafft wirdt bewert.
des namen wirdt genent
ein wunderwircker, rathgeb und starcker gott bekent,
ein vater langer werung, fürst ewigs frids gesend.
C. Löner, *Wackernagels kirchenlied* 3, 698, 7;

das nit allain der anfang sonder auch die behaltung oder werung der cörper gottes werck sey. Melanchthon *anzeigung in etliche schwersten cap.* 1 *b. Mos. übersetzt* 1523 *f.* 4; in werung des kriegs. Wilwolt v. Schaumburg 95 *Keller;* solche verwunderung ... rührte her ausz der veränderlichen abwechselung der frist oder währung desz liechts in selbigen lampen: angemerckt solches liecht nicht stäts zu gleicher zeit ausz-brannte. Francisci *histor. rauchfasz* (1674) 200; des cedernbaumes daurhaffte wehrung bildet die christliche kirche für. *anm. weissheit lustgarte* 604; das feuerwerk, unter dessen währung die canonen sich tapfer hören liessen. *Pierot* 2, 139; Hagelgansz, Joh. Georg, architectura cosmica ... oder ... vorstellung des welt-gebäudes, dessen anfang, währung und nächst-bevorstehender untergang. Franckfurt a. M. 1736 (*titel*); die dauer, oder die währung unseres eignen daseyns. Bode *Tristr. Schandi* 3, 81;

ist doch die finsternisz die mutter unsres lichts,
der mensch des staubes sohn und enkel von dem nichts.
durch eine schnur verknupft beständig wache plage
die ganze währung durch ihm alle lebenstage.
Withof *akad. ged.* 1, 45.

3) *besonders war üblich* währung haben, *bestand, dauer haben:* die weine haben keine wärung. *ea vina vetustatem non ferunt.* zedern haben die gröste wärung, *nullum aeternius lignum cedro est.* Stieler 2416;

der (*kar-*) freytag fängt sich bald an
wenn wir geboren werden,
thut so lang sein wehrung han
weil wir leben auff erden.
Wackernagel *kirchenl.* 5, 482, 5;

mein (*der Venus*) krafft hat ein ewige werung,
der auch niemandt mag widersthan.
H. Sachs 7, 57, 2 *Keller;*

also sie boyd (*vipern*), mendlein und weiblein,
mit todt verlieren ire leiblein
in der entpfencknusz und geberung,
so hat ir leben nicht lang wehrung.
16, 490, 22 *Keller-Götze;*

darzu hat gott geben den segen,
dasz die eh hat ein stete werung
mit fruchtbarer kinder-geberung.
19, 245, 28 *Keller-Götze;*

itzund aber ... hat sie ... abgenhomen, das man sie kawm mehr nennet. ... also haben auch die gewaltigen stette ir bescheiden alter und werung. Kantzow *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 36 *Gäbel;* so lang si (*die bauern*) gaisz und schwein haben und die gemaine huet ihr wehrung hat. *österr. weisth.* 5, 505, 29 (*Tirol 17. jahrh.*); in diesem versuch kommet mir der kürbis Jonä, als ein bild der edlen gaben der unsrigen vor ... beyde hatten eine währung, sie dauerten nicht lange. Reinwald *studentenspiegel* (1720) 218.

4) *das von den klassikern nicht mehr verwendete wort ist jetzt fast ganz erloschen. doch scheint es noch boden in den mundarten zu haben: henneb.* währung, *dauer, dauerhaftigkeit, haltbarkeit.* Spiesz 274. *auch kommt es noch als technischer ausdruck der uhrmacher vor:* währung einer uhr heiszt die zeit, die solche von ihrem völligen aufzuge an, bis zu ihrem völligen ablaufe, zubringt. Jacobsson 8, 126ᶜ; die währung kann daher 24 stunden, 8 tage, 1 monat, oder 1 jahr seyn. Poppe *handbuch für uhrmacher* 2, 453.

V. *zu dem im hd. seltenen* währen *in der bedeutung von 'wahr machen, gerichtlich erweisen' (sp. 781 oben) gehört ein älteres* werung: es mag auch kein ausman kainen burger in der selben stat nichts überzeugen mit einer werung wan mit der geschworn aim. *altbayerische stadtrechte* 1, 89 *Häutle (Neuburg* 1332); biszhar ist gesagt, wie eyn yeder sach dem cleger oder antworter syn fürtrag zebekrefftigen oder zeentkrefftigen grund und werung zůsůchen sey. Riedrer *spiegel der rhetoric* 25ᵇ. *hierher (oder zu* währung II) *gehört schles.* währinge *'versicherung, befestigung, vergewisserung'.* Berndt 153.

WÄHRUNGGULDEN, *m. ein gulden nach der geltenden währung:* 1429 jar da schlug man die gülden und slug auf einen werunggülden sant Sebolt und slug auf die lantzwerung sant Lorentzen. *d. städtechron.* 10, 147 (*Nürnberg*); des jars (1435) legt man zwen werunggulden zu ungelt auf den wein. 10, 152.

WÄHRUNGSACKER, *m. 'im lande Hadeln derjenige ort unter freyem himmel, allwo die einwohner ihre zusammenkünffte halten, wenn sie contribution und anderer angelegenheiten halber etwas zu erinnern haben.'* Hübner *zeitungslexicon* (1732) 2056. Jablonski (1748) 1321ᵃ. *zu* wahren *'sich verwahren' in* seine rechte wahren *u. dgl.*

WÄHRUNGSFRAGE, *f.:* dasz der staat im anschlusz an diese entscheidung über die 'währungsfrage' seine münzprägung vornimmt. Knies *das geld*² 1, 285.

WÄHRUNGSGELD, *n.:* was für die zukunft zweckdienlich als 'geld im rechtssinne', als 'geld von staats und rechts wegen', als währungsgeld anzuerkennen und zu gebrauchen sein werde. Knies *das geld*² 1, 281; das so von der rechtsordnung eines staats als zahlungs- und solutionsmittel und

als wertmaszstab gesetzlich anerkannte geld ist das geld im rechtlichen sinne oder das währungsgeld des staats. v. SCHÖNBERG *handbuch der polit. ökonomie*[4] 1, 329.

WÄHRUNGSHELLER, *m. ein heller nach der geltenden währung (vgl.* währunggulden): *obulus justi valoris.* SCHERZ-OBERLIN 1965; zweyhundert pfundt wehrungsheller järlicher rychsteuer. *Alsatia diplom. nr.* 1450 (1517); welcher aber seine zinsz und gült wie gemelt bey sonnenschein nicht bezahlt, der hat verwürckt und verbrochen dem gericht 32 wehrungsheller. WASSERSCHLEBEN *d. rechtsquellen* 233 (*abschrift eines weisthums aus dem* 17. *jahrh.*).

WÄHRUNGSMETALL, *n.:* dasz es nicht zweckmäszig ist, die wahl des währungsmetalls so dem zufall zu überlassen. v. SCHÖNBERG *handbuch der polit. ökonomie*[4] 1, 380.

WÄHRUNGSMÜNZE, *f.:* zwischen ... dem werte, der in dem metallquantum der kouranten währungsmünzen enthalten sein soll. KNIES *das geld*[2] 1, 288.

WÄHRUNGSVERTRAG, *m.:* durch internationale währungsverträge der kulturstaaten gerade eine stabilität der wertrelation herbeizuführen. SCHMOLLER *volkswirtschaftslehre* 2, 90.

WÄHRUNGSWECHSEL, *m.*

WÄHRUNGSZEIT, *f. zeit, innerhalb welcher währschaft geleistet wird, s.* währschaftsfall.

WÄHRVIEH, *n.* 1) *'das gute schaaf-vieh, welches, nachdem die schlechten schaafe, hämmel und lämmer, ausgemertzet worden, in das winter-futter geschlagen wird.'* ZINKE *ökon. lex.*[3] 3124; wehrvieh. so heissen die guten schafe, vom brackvieh abgesondert. NEMNICH 5, 636. ADELUNG 4, 1439 (wehrvieh). *zu* währen IV. *vgl.* währschwein.

2) *nach* ADELUNG *auch das zu dem inventar* (währe, *s. oben sp.* 760) *einer landwirtschaft gehörige vieh, sonst auch* eisernes vieh *genannt. nach* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 640[a] *wäre* wehrvieh *s. v. a.* knechtevieh (*s. d.*), *das vom schäfer und seinen leuten zur schäferei mitgebrachte und von ihnen aufgefütterte vieh.*

WÄHRWOLF, *m., s.* werwolf.

WAHRWORT, *n. ein wahres wort. wenig übliches wort, das auch in den wörterbüchern nur selten angeführt wird:* wahrwort, *veriverbium* STIELER 2579; *veriverbium*, wahr-wort, wahrhaffte rede. KIRSCH (1746) 1, 1238[a]. *mhd. kommt es für 'gegebenes wort, zusicherung' vor:* ist ez, daz man und frauwe zu der ee griffent und zu samen komen sint myt iren gutten sunder gedinc und worwort, und get ir eyns abe von dodeswegen ... und daz ander ... blibet sitzen off allen den gutten. *anziger f. kunde d. d. vorzeit* 7, 360, 2 (*gewonheitsrechte zu Mainz etc.*); ist ez daz daz zwey ellich gemehel in der ee zu samen komen sunder gedinge, worwort oder virschribunge. 7, 360, 3. *nhd.:*

compliment macht keine pflicht,
ist bey hof ein höflich üben.
loben ist noch weit nicht lieben;
ehrwort ist kein wahr-wort nicht.
LOGAU 3, 246, 160.

besonders in der redensart: sprichwort wahrwort *und anspielungen darauf:* fried ernehrt pp. wie nun das insgemein nicht nur ein sprichwort ist, sondern auch ein wahrwort: also bezeugts die erfahrung. CREIDIUS *hochzeitssermon* 2, 330; daher pfleget es zu geschehen, dasz die menschen in trunckenheit offenhertzig heraus sagen, was sie gedencken, und ist das sprüch-wort ein wahr-wort: trunckener mund redet die wahrheit. CH. WOLFF *vernünfftige gedancken von der menschen thun u. lassen* (1720) 312; in jener blühenden deutschen zeit, da noch ein sprichwort ein wahrwort ... war. BRENTANO 4, 416;

sprichwort, wahrwort! mal' den teufel an die wand,
so steht er hinter dir, und führt dir die hand.
7, 312 (*Victoria* 1);

alte sprichwörter sind in meinen augen wahrwörter; jene volksthümliche redensart 'mit der muttermilch einsaugen' ist gewisz nicht bedeutungslos. HOLTEI *Chr. Lammfell* 1, 32. wahrwort *tritt dann ganz für* sprichwort *ein:* wer a sagt, musz auch b sagen, ist ein wahrwort. JAHN *merke* 182. *köln.* wohrwoot, *wahres wort, ein guter ausspruch.* HÖNIG 170.

WÄHRWORT, *n. zusicherndes wort, zu* währen II. *mhd.* werwort:

Parcifal duhte. er solt ouch hie nu riten fridebere.
sin werwort gewere den andern sam des einen.
jüng. Titurel 5735, 1 *Hahn.*

WAHRWORTIG, WAHRWÖRTIG, *adj. wahrhaft, glaubwürdig. ein nd.* (*mnd.* warwordich SCHILLER-LÜBBEN 5, 609; waarwördig *brem. wb.* 5, 209) *und ndl.* (waerwoerdich OUDEMANS 7, 829; waerwoordigh, *verax* KILIAN 646) *wort, das aber auch in ha. quellen erscheint:*

der (*bischof*) waz warwortig und wyse,
gode dynte her zu pryse.
her waz mit gantzir pflichte
gerecht in syme gerichte
ERNST v. KIRCHBERG 768, 57;

Sanct Paulus der warwörtig mann.
DEDEKIND *christl. ritter* 1590 F 3[b].

WAHRWÜRDIG, *adj. glaubwürdig:* mein herz, du traust einem wahrwürdigen menschen auf sein blosz wort; von gott hast du hand und siegel, und willst doch nicht trauen. H. MÜLLER *erquickstunden* 160.

WAHRZEICHEN, *n. kennzeichen, merkmal, anzeichen, vorzeichen, losung u. s. w.*

I. *herkunft und verbreitung.* 1) *das wort gehört dem hoch- und niederdeutschen an, erscheint aber auf der ältesten sprachstufe in der form* wortzeichen, *as.* wordtêkan, *ahd.* (*seit* NOTKER) wortzeichen:

thô wurdun sân aftar thiu
thar te Hierusalem jungaron Kristes
fordward an ferdi, fundun all sô he sprak
wordtêcan wâr: ni was thes giwand ênig.
Heliand 4548;

wâz ist sî flûhtiga dânne âne wórtzéichen dero chúmftigûn léidegúngo (*indicium future calamitatis*)? NOTKER *Boethius* 2, 4 (1, 55, 15 *Piper*); tû fúrefâhest mîh rehto chád si únde dáz ist wórtzéichen dînero gnîste (*indicium erecte jam resistentisque nature*). 4, 8 (1, 238, 3 *Piper*); zîu ist îro dánne sô nôt zeervárenne diu tóugenen wórtzéichen dero wârhéite (*lectas notas veri*)? 5, 16 (1, 324, 5 *Piper*); *nos autem dicimus argumentum ...* wórtzéichin, quíssunga, irréchida, irváreni, cloûblîchi. *de syllogismis* 15 (1, 617, 12 *Piper*); *verbi gratia*, ze worzeichen. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 419, 23 (*aus den glossen der* HERRAD). *im* 11. *und* 12. *jahrh. scheint das wort sonst nicht vorzukommen und tritt erst in der höfischen epik wieder auf.* wordtêkan, wortzeichen *ist wol eigentlich nichts anderes als 'buchstabe'* (*wie* wordgimerki) *und hat die bedeutung 'anzeichen, merkmal' durch das verfahren der altgermanischen losung und wahrsagung erhalten, bei der runenzeichen, denen eine bestimmte bedeutung innewohnte, in stäbchen eingeritzt waren. die form* warzeichen *läszt sich erst am schlusz des* 12. *jahrh. nachweisen, wird aber schon früher bestanden haben, da das gleichbedeutende isländ.* jarteikn (*später* jartegn, jartein), *das seit dem* 11. *jahrh. vorkommt, höchstwahrscheinlich* (*als lehnwort aus dem nd.*) *darauf zurückgeht. darnach ist weiter anzunehmen, dasz das wort seinen ursprung im nd. hat; mnd. heiszt es* warteken SCHILLER-LÜBBEN 5, 609, wordteken *ist weder bei* SCHILLER-LÜBBEN, *noch in* LÜBBENS *handwb. belegt. auch in den jetzigen nd. dialekten ist es lebendig:* warteken DÄHNERT 539; waurteken STRODTMANN 281; waorteiken DANNEIL 245; wârteiken SCHAMBACH 287; wârteken WOESTE 316. *im ndl. in der früheren sprache:* wairteicken, lijckteicken, *intersignum. Teuthonista* 84[a]; waerteecken, *indicium veritatis, argumentum, omen.* KILIAN 646. *aus dem nd. stammt dän.* varetegn, vartegn (*neben dem auf früherer entlehnung beruhenden* jertegn). *ins hd. ist* warzeichen *vielleicht durch* HEINRICH v. VELDEKE *und* EILHART v. OBERGE (*deren werke in md. fassung verbreitet waren*) *gekommen; beide bedienen sich des wortes:*

doe liet sî hen sien dat twich,
dat rechte wârteiken (*die hss.* warzeichen, B wortzeichen). H. v. VELDEKE *Eneit* 3131 *Behaghel;*

Tristrant ir ein vingerlin
zu wârzéchene sante
dag sie vor vil wol irkante,
wen sie hâtig im gegebin.
EILHART v. OBERGE 6357 *Lichtenstein.*

für HARTMANN v. AUE *und* GOTTFRID v. STRASZBURG (*bei denen* wortzeichen *öfter vorkommt*) *läszt sich die form* warzeichen *nicht nachweisen, dagegen hat* WOLFRAM v. ESCHENBACH *sie sicher verwendet* (HAUPT *zu Erec* 1895), *er bringt das wort mit* wâr *in zusammenhang und umschreibt es auch durch* wârgeleite. *ebenso scheinen auch* RUDOLF v. EMS *und* K. v. WÜRZBURG *das wort aufgefasst zu haben, nach den folgenden stellen, wo* warzeichen (*bei* HAUPT wortzeichen) *mit* wârheit *in verbindung gebracht wird:*

mit alsô hêrlicher kraft
wart gefriget sâ diu stift:
dag seit diu wârheit und diu schrift
diu dag warzeichen (*so die hs.* B) treit
mit offenlicher wârheit.
R. v. EMS *gute Gerhard* 215;

geloubet ir der mære niht,
sô nemet ir in iuwer pflíht
diu rehten wârzeichen (*so die hs.*).
alsô begunde er reichen
Dieteriche dâ zehant
einen brief, dar an er vant
alles des die wârheit
daz er im hæte dô geseit.
K. v. Würzburg *Engelhard* 1373.

demnach scheint wahrzeichen *als höfische form auch ins obd. gekommen zu sein, ohne dasz es ihm gelungen wäre das ältere* wortzeichen *ganz zu verdrängen (vgl. das nd. md.* wâpen *neben dem einheimischen* wâfen). *die handschriften schwanken im gebrauch der beiden formen sehr.*

2) *wahrscheinlich ist* wahrzeichen, *wie* Grimm *gramm.* 2^2, 456 *annimmt, durch umgestaltung aus* wortzeichen *entstanden (vgl. oben sp.* 741 etwas nicht wahr haben wollen *für älteres* nicht wort haben wollen). *das wort lautete im nd. wol zunächst* wartêken (*vgl. die entlehnten isländ.* jarteikn *und dän.* vartegn, *die nicht* wâr- *voraussetzen*) *und gehört in seinem* 1. *bestandtheil zu* war '*aufmerksam*', ware '*aufmerksamkeit*' *und* waren '*in acht nehmen*', *also eigentlich* '*zeichen zur aufmerksamkeit*' (*vgl. oben sp.* 992 wahrschau). *dann ist es aber als* wârtêken, *hd.* wârzeichen *aufgefaszt worden. in der bedeutung tritt der zusammenhang mit* wahren *am meisten bei* wahrzeichen *als* '*losung, signal*' (II, 4), *d. i. zeichen, wonach man sich richtet und als* '*vorzeichen*' (II, 5, *d*) *hervor. überwiegend aber fasste man das wort als wahres, d. h. glaubwürdiges zeichen, zeichen der wahrheit* (verum indicium *in der lat. rechtssprache*), *vgl. oben die stellen aus der mhd. höfischen dichtung, ferner im Reineke vos:*

se sede ok eyn warteken dar by,
dat it encket vorstunt by my,
dat it war was alder dynck. 2197.

nicht selten erscheint das wort auch getrennt als wahres zeichen:

Paulus der liebe herre min
mir minen sloier wider gab,
den er e truch mit im hin ab,
ir muget in blutech schowen.
sî giengen do mit der vrowen
unde sahen daz ware zeichen.
passional 192, 21 *Hahn;*

und ob er des nicht tête,
ir manunge vorsmête,
sô wolde an im sundir wân
des gotlichin zornis ban
lib unde sêle sterbin
und éwiclich vorterbin;
und des zu wârin zeichin (*var.* warzeichin)
sach er sî dâ reichin
und langis ûf sich streckin
ein wiz tûch mit vîr eckin
in der wise gliche,
als ûf eine liche.
Nic. v. Jeroschin 19594 *Strehlke;*

worynne die ware schickung tzum tode steh, und in welchen waren zeychen (*var., im text* wartzeichen) sie erkendt werde. Staupitz 1, 86 *Knaake;* und dass wir nicht ferner wahre zeichen suchen, so versichert mich eine gewisse hertzbrechende kinderliebe, die ich stets zu diesem Livius getragen, dass diesem also sey. Gryphius *lustspiele* 566 *Palm.*

3) *die formen* wârzeichen *und* wortzeichen *sind im mhd. und z. th. noch im* 16. *jahrh. schwer von einander abzugrenzen. da* â *in vielen dialekten frühzeitig zu* o *wird, kann das häufige* worzeichen (*besonders in elsässischen quellen, ferner z. b.* weisth. 5, 77. *volksbücher* 140, 1 *Bachmann-Singer. d. städtechr.* 14, 516, 23 [*Köln* 1499]. Schade *sat.* 3, 209, 4. *schweiz. schausp.* 2, 284. Fel. Platter 223 *Boos*) *für* warzeichen *stehen, doch kann es auch* (*mit ausfall des* t) wortzeichen *entsprechen; die zweifelhaften fälle sind unter* wahrzeichen *gestellt, vgl. auch den artikel* wortzeichen. *selbst* wortzeichen *kann bei der häufigen schreibung* tz *für* z *auch nach consonanten* = warzeichen *sein, so z. b. sehr wahrscheinlich im Kulmischen recht* 5, 46 *Lemann, den Strasburger zunftordnungen* 123 *u. ö., Eulenspiegel* 121 *neudr.,* Gengenbach 3 (*prosa*), 45 *Gödeke. andrerseits kann die form* wartzeichen, *die in den meisten fällen für* warzeichen *steht (z. b. Ludwigs kreuzfahrt* 5289 *Hagen. weisth.* 3, 452. Eyb *dramen* 38, 35 *Herrmann. Tristrant* 161, 18. 195, 25 *Pfaff.* Tengler *layensp.* 131ᵃ. Luther 9, 757, 36. 15, 135, 23 *u. ö. Weim. ausg.* Micyllus *Tacitus* 191ᵃ), *in bair.-österreichischen quellen, wo oft* o *vor* r *in* a *übergeht,* = wortzeichen *zu nehmen sein. im ganzen lässt sich ersehen, dasz im md.* warzeichen *durchaus überwiegt, so dasz das daneben erscheinende* worzeichen *meist diesem gleichzusetzen ist; es steht z. b.* H. v. Freiberg *Tristan* 1405. *Elisabeth* 1332. *altd. predigten* 1, 129, 7 *u. ö. Schönbach.* Kôdiz *leben des h. Ludwig* 26, 21. 57, 27. *urkundenb. der stadt Freiberg* 2, 88, 24 *Ermisch.* Purgoldts *rechtsbuch* 3, 10 *Ortloff.* Rothe *düring. chron.* 781. *im obd. dagegen, wo* wahrzeichen *vermutlich als höfische form eingedrungen ist (oben* 1), *finden wir überall* wortzeichen *in gleicher anwendung daneben;* wârzeichen *wird von den herausgebern gesetzt* Ulr. v. Lichtenstein 254, 8. Ottokar *österr. reimchron.* 15462 *u. ö. Seemüller.* Enikel *weltchron.* 10413 *Strauch* (*an andern stellen* wortzeichen); *es steht ferner Schwabensp.* 286, 2 *Gengler. stadtrecht v. Arau* 24, 27 *Mers. monum. boica* 36, 2, 333. *d. städtechron.* 4, 33, 15 (*Augsburg*). *fastnachtsp.* 330, 17. 1056, 23. Liliencron *hist. volksl.* 2, 224, 180 (*Nürnberg* 1502).

4) *auch im älteren nhd. stehen die formen* wahrzeichen *und* wortzeichen *noch nebeneinander; letzteres steht vorwiegend, aber nicht ausschliesslich, für* '*losung*', *wo anlehnung an* wort *möglich ist.* Diefenbach *gl.* 47ᵃ *argumentum,* warzeichen (*aus dem voc. praed.*), 305ᵇ *intersignum,* worzeichen, wortzeichen, wartzeichen, warzeichen, warezeichen (*auch* -zeigen, -zechen), warczeichen der warheit, *nov. gl.* 219ᵇ *intersignum,* wortzeichen, wartzeichen, warezaichen; Dasypodius 237ᵈ *symbolum,* waarzeychen, *aber* 243ᵃ *tessera,* eyn kriegszeychen, das wortzeychen, die losung oder krey, *tesserarius,* der das worzeychen gibt, 461ᵇ wortzeichen, *symbolum;* Maaler 485ᵃ warzeichen, *vestigium, signum, symbolum, aber* 479ᵈ wachtmeister der den kriegsleüten das heimlich wortzeichen oder die krey gibt, *tesserarius,* 506ᵃ wortzeichen, waarzeichen, *tessera;* Calepinus 1435 *symbolum,* ein wahrzeichen; Hulsius 273 warzeichen, *indicio, segno. von den spâteren hat* Schönsleder Mm 8ᵇ *nur* wortzeichen, *tessera, symbolum,* losung, Dentzler 3, 341 *zwar* wahrzeichen, *symbolum, signum, aber* 351 *auch* wortzeichen, das wort, *symbolum, signum,* wortzeichen auf den thürnen, *specularis significatio. alle andern haben nur* wahrzeichen; warzeichen, *saggio, indicio.* Krämer 1211ᵃ; wahrzeichen, *symbolum.* Stieler 2611; wahrzeichen, *enseigne, signe, marque.* Rädlein 1027ᵃ; warzeichen, *marque, indice, caractere. v.* wahrzeichen. *ebenda* 1030ᵇ; wahrzeichen, *the sign, mark, point or token, to know a thing by.* Ludwig 2371; *signum, indicium.* Frisch 2, 19ᵃ. Steinbach 2, 1076; *indicium, signum, character.* Kirsch 2, 379. Adelung. *in der litteratur kommt* wortzeichen *zwar noch im* 16. *jahrh.* (*bei* Pauli, Wickram, Frey *u. a.*) *und selbst im* 17. *jahrh.* (Philander) *vor, doch überwiegt* wahrzeichen *bedeutend. es steht nicht nur bei den Mitteldeutschen, vor allem* Luther, *auch* Schwarzenberg *in der Carolina, sondern auch bei den meisten Oberdeutschen, ausser* H. Sachs, Ayrer *z. b.* Hedio, Micyllus, Forer, Herolt, Schaidenreisser, Aventin, Fronsperger, Fischart. *wegen der mehrdeutigen form* worzeichen *vgl. oben* 3.

5) *während* wahrzeichen *im* 16. *jahrh. ein häufiges, in der bedeutung reich entwickeltes wort ist, dessen sich auch* Luther *mit vorliebe (doch nicht in der bibel, abgesehen von der stelle* II, 1, *b*) *bedient, tritt es in der folgenden zeit mehr zurück. es verschwindet zwar nicht völlig, wie es ja auch von den wörterbüchern weiter angegeben wird, wird aber selten, namentlich in der freieren bedeutung* '*anzeichen, merkmal von etwas*'. Klopstock, Lessing *und die meisten dichter des* 18. *jahrh. scheinen es gar nicht zu gebrauchen,* Wieland *hat es zuweilen als* '*äuszeres kennzeichen*', *wie es in diesem sinn auch sonst gelegentlich im* 18. *jahrh. vorkommt.* Adelung *definirt es als* '*ein sichtliches zeichen, ein ding daran zu erkennen oder von andern zu unterscheiden; nur im gemeinen leben. so nennt man eine warze, ein mahl u. s. f. ein* wahrzeichen *eines menschen. auch städte haben ihr* wahrzeichen. *in der edleren schreibart gebraucht man dafür* kennzeichen, merkmahl *u. s. f.*' *auch* Möser (*unten* II, 2) *weist* wahrzeichen *der volkssprache zu. im anfang des* 19. *jahrh. ist das wort aber gerade in der höheren schreibart wieder in aufnahme gekommen als* '*kennzeichen, merkmal*', *namentlich ein besonders hervortretendes, nach dem man sich richten kann. schon* Göthe *verwendet es öfter in diesem sinne und die neuere sprache hat den gebrauch des wortes noch weiter ausgebildet. die umgangssprache kennt es allerdings fast nur in der auch von* Adelung *erwähnten bedeutung* '*kennzeichen einer stadt*' *oder sonst* '*äusseres sichtbares zeichen*'. *auch in den hd. mundarten wird es am ersten noch in diesen bedeutungen lebendig sein. die meisten dialekte haben es wol ganz verloren, wie das z. b.* Lenz *für das südfränkische bezeugt; doch führt es* Schmeller^2 2, 1076 *noch aus dem ostfränkischen,* Weigand^4 2, 1044 *aus der Wetterau an und auch in der Schweiz ist es (nach freundl. mittheilung* A. Bachmanns) *noch an mehreren orten üblich.*

II. *bedeutung und gebrauch.* 1) wahrzeichen *ist zunächst ein äusseres, sichtbares zeichen, das zum nachweis von etwas vor-*

gewiesen werden soll oder kann: ein wahrzeichen haben, *signum aliquod habere.* STEINBACH 2, 1076; ein wahrzeichen geben, *signum dare. ebenda;* es dient zum wahrzeichen, *signo est. ebenda;* zum wahrzeichen dienen, *signum esse,* zum wahrzeichen haben, *habere aliquid signum.* HEDERICH 2573; das wahrzeichen geben, *signum dare, ostendere. ebenda;* die warzeichen weisen, *mostrar i contrasegni.* KRÄMER 2111ᵃ; etwas an warzeichen kennen, *contrasegnar qualche cosa, conoscerla a' contrasegni. ebenda;* an dem wahrzeichen kennen, *connoître à la marque.* RONDEAU.

a) in seiner ursprünglichsten bedeutung ist wahrzeichen *ein stück holz oder metall, das mit einem buchstaben oder sonst einer marke versehen ist. im mittelalter wurden solche* wahrzeichen *als nachweise z. b. für geleistete abgaben oder einen zu erhebenden anspruch verwendet:* swag man viehs treibt ab der Wormleitten oder enhalb Weiding, und der niht warzaichen hat von Khamb oder von Chôstting, dag sol er da zollen, als ze Khamb. *monumenta boica* 36, 2, 333 (*Straubing, anf. des 14. jahrh.*); wenn er sinen zolle also gerihtet, sollent die zoller ime ein wortzeichen geben zů dem tor usz. *Straszburger zunftordnungen* 123 *Brucker;* es sollent ouch wortzeichen gemaht und die geben werden den die do wasser tragent; also wann das füre zergât, wer dann ein wortzeichen bringet, do sehe man das der wasser getragen hette und dem gebe man gelt, der kein wortzeichen brehte, dem gebe man nützit. 154; und soll man bestellen, das die zoller an allen thoren underscheidenlich wortzeichen habent, daran so vil stücke gezeichnet stont underscheidenlich als ein fürman füret. 596; sů söllent ouch grosse worzeichen haben, uff welichen pfennig einre verungeltet, das sů yme dannoch ein worzeichen gebent; also verungeltet einre ein fůder oder zwei halbe fůder uff einen pfenninge, do sol dasselbe worzeichen ein ander gemerke haben dann uf drige heilblinge. EHEBERG *verfassungsgesch. der stadt Straszburg* 1, 375 (*nach* 1400); dag sů (*die zoller*) kein vas hinweg lossent füren, sů habent denne worzeichen vor davon entpfangen, dag sů wissent, dag sů verzolt sigent. *urkunden zur städt. verfassungsgesch.* 281 (*Straszburg* 1405) *Keutgen;* er (*der aufseher an den bauarbeiten*) soll auch mit den warzeichen treulich umbgeen und sehen, dasz kein gefahr da braucht werde, keins ligen lassen und hinweg geben, es seie dan recht und wol verdient. *Schlettstadter stadtrechte* 2, 433 (*2. hälfte des 16. jahrh.*) *Gény;* ob ainem vich zu schaden geth, derselb mag das vich eintreiben und soll dem des das vich ist das verkünten; der soll dan disem ain warzaichen geben und den schaden laszen beschauen und soll ihm das vich umb das warzaichen auszgeben. *österr. weisth.* 6, 57, 45 (*Steiermark 16. jahrh.*); es soll niemant ... one des lantrichters erlaubnus vischen, sondern sich dasselbst jarlich zu Georgi einschreiben lassen und ain warzaichen von im darumben haben. 6, 328, 15 (*Steiermark 17. jahrh.*).

b) daran schliesst sich wahrzeichen *als persönliches abzeichen, insiegel:*

mit frechen wiganden
wil nu er nelfe ouch sin bereit,
von den sig iuch ouch widersait.
der suln ir worzaichen (*var.* wortzeichen, wartzaichen) sin
zwai insigel guldin,
diu sú iu baide hant gesant.
RUDOLF V. EMS *Willehalm* 10645 *Junk;*

wir verbieten auch vestichlich, daz dehain rihter noch amptman dehain insigel betschat oder worzaichen noch dehainen neuen aufsatz aufsetze. *die rechte u. freiheiten der stadt Wien* 1, 73 (1296) *Tomaschek;* und sahe einen andern engel auffsteigen von der sonnen auffgang, der hatte das warzeichen des lebendigen gottes. *offenb. Joh.* 7, 2 (*seit* 1541 siegel, *gr.* σφραγῖδα, *vulg. signum*). *die bedeutung wird auch durch die folgenden stellen vorausgesetzt:*

der brief niht insigels truoc:
er schreib in sus erkant genuoc
mit wârzeichen ungelogen.
W. V. ESCHENBACH *Parzival* 626, 11;

Feirefiz Gahmuretes kint
nam tincten unde permint.
sîn schrift wârzeichens niht verdarp:
ich wæne ie brief sô vil erwarp. 785, 29.

c) sehr häufig ist wahrzeichen *als 'zur beglaubigung vorgewiesener ring' (der mit dem abzeichen des besitzers versehen ist):* warzeichen, ring der ein zeichen ist eines dings, *symbolum.* MAALER 385ᵃ;

dâ mit daz si iu hât gesant
ab ir vil linden wizen hant
bî mir ein kleineg vingerlîn:
daz sol ir lieb wârzeichen sîn.
ULRICH V. LICHTENSTEIN 254, 8;

er sprach (*zum boten*) ...
'ditz wârzeichen gip im in die hant,
dâ bî wirt ez im wol erkant.'
ENIKEL *weltchronik* 10413 *Strauch;*

die alt kupplerin spricht:
ach, sol ich kein warzeichen han,
dasz ich ir möge zeygen disz,
dasz sie sey ewor lieb gewisz,
nach der sie so hitzig sey ringen?

der thumbherr reucht ein ringlein vom hertzfinger und spricht:
so thu ihr dises ringlein bringen.
H. SACHS 17, 68, 26 *Keller-Götze;*

sich diz vingerlin dar inne gegraben ist daz lamp gotis ... dag sal dir ein warzeichen si, bi weme ich dir daz sende, dem saltu genzlich gloubin waz he wirbit von miner wegin. KÖDIZ *leben des h. Ludwig* 57, 27 *Rückert. daran schliessen sich wendungen wie* zum wahrzeichen geben, *wo* wahrzeichen (*namentlich wenn sich ein genetiv anschliesst*) *auch abstract als 'beglaubigung' genommen werden kann:*

da namen die Sarracin
von irn henden tzwei vingerlin,
dem boten gaben sie die
uf ein wartzeichen. *Ludwigs kreuzfahrt* 5289 *Hagen;*

ein jung man thut in lieb verderben,
dem ir sein hertz gar habt besessen,
mag weder schlaffn, trincken noch essen.
zu eim warzeichen solcher ding
schickt er euch disen gülden ring.
H. SACHS 17, 70, 27 *Keller-Götze;*

nym hin disen ring, und bring den der künigin zů wartzeichen meiner zůkunfft. *Tristrant* 161, 18 *Pfaff;* auch bring ir disen ring zů wartzeichen. 195, 25; sie ... stälte sich mit sehr ernsthaftigen gebährden als wan sie ihr ingeheim die grosze libe, die ihr bruder Kleomedes zu ihr trüge, vertrauen wolte. dessen zum gewissen wahrzeichen, fuhr si fort, hat er mich gebäten disen diamantring zu tragen. ZESEN *Sofonisbe* 35; wollen e. str. ihren ring dem hauszschencken zum warzeichen schicken, er wird gern einen trunck salbeywein anhero schicken. SCHUPP *schriften* 109.

d) auch anderes, woran man eine person kennt, ein brief mit der unterschrift, handschuhe, handspiegel u. dgl. kann als wahrzeichen *dienen:*

der knappe sin warzeichen
und sine brieve reichen
begonde dem herren in die hant.
der wol gelêrte Tristant
an den brieven selber las,
daz alle die rede wâr was,
dio der knappe het gesaget.
HEINRICH V. FREIBERG *Tristan* 1405 *Bechstein;*

'ja' sprach der furste wolgetan,
'du salt ein warzeichen han,
daz si der rede gloube dir
unde ouch erkenne min begir,
wie unser zweier sache lît'.
er greif in sinen bursit,
er gap im einen spiegel dar. *Elisabeth* 1332 *Rieger;*

'herre min, muste ich or di botschaft sage?' 'ja', sprach der herre, 'daz saltu tun unde brenge ir ein warzeichin daz ich dir gebe dar zu'. her zoch ůz sinem butel ein zwefachin spigel. KÖDIZ *leben des h. Ludwig* 26, 21 *Rückert.*

zum wahrzeichen geben *u. dgl.:* szo sal der konnig seine hantschůch zu warzeichen darsenden, darmete man bewieszet, das es sein wille sey. PURGOLDTS *rechtsbuch* 3, 10 *Ortloff;* gont hin balde zů des burgers hus und sprechent zu sinre frowen, daz sů irme meister sende daz silber daz im der koufman gab zů haltende, und daz sů daran keinen zwivel habe, so gent ir irs meisters eser (*tasche*) zů worzeichen. CLOSENER, *d. städtechron.* 8, 54, 33.

e) wahrzeichen *kann auch eine marke sein, die einem menschen oder thier aufgedrückt wird:* man wil ime (*dem fremden*) worzeichen an sin kleider trucken durch das, das man wisse, daz ime herin erlôbet ist. EHEBERG *verfassungsgesch. der stadt Strasszburg* 1, 362 (*um* 1400); ein wahrzeichen aufsetzen, *mettre une marque.* RONDEAU; etwas mit einem bekannten wahrzeichen bemerken, *insigni et nota re aliquid notare.* NIEREMBERGER; das vieh mit einem wahrzeichen bemerken, *imprimere signum pecori. ebenda.*

f) etwas anders ist wahrzeichen *zu nehmen, wenn es durch seine beschaffenheit auf eine sache, die nachgewiesen werden soll, hindeutet, also probe, rest von etwas:* lege auch die frawe kyndes inne, so sal der amptman dem hune das heupt abbrechen und sal der frauwe das hun geben, und sal er das heupt mit ime heym füeren syme herren zum warzeichen. *weisth.*

1, 535 (*Rheingau* 1324); und ob wär, das der hirt ein houpt vich iemant verlur, das sol der hirt bezalen; wen er aber in dry tagen bringt warzeichen, nämlich zopf oder zagel von dem selben vich, so sol er ... ledig sin uss der ursach, das man dan ... verstan mag, das sölich vich von den wolfen umkomen und verlorn ist. *stadtrecht von Brugg* 91, 50 (*um* 1505) *Merz;*

> bald ihrs bringt in den wald herab,
> so schneidt dem kind die kelen ab!
> bringt uns zu warzeichen heimwertz
> mit euch des jungen kindes hertz!
> H. Sachs 12, 94, 19 *Keller;*

> mags sein, doch müssen wir dem Golo sagen,
> dasz wir sie umgebracht; und wie solls werden?
> befahl er nicht, wahrzeichen mitzubringen,
> die augen und die zunge? Tieck 2, 195 (*Genoveva*);

mit austrüklichem befähl, dasz man sie tödten solte, und ihr ein wahrzeichen, dasz solches gewis geschähen wäre, mitbringen. Zesen *Sofonisbe* 174; da rief sie einen jäger und sprach 'bring das kind kinaus in den wald, ich wills nicht mehr vor meinen augen sehen. dort sollst dus tödten, und mir lunge und leber zum wahrzeichen mitbringen. Grimm *märchen* (1843) 1, 315; kompt dan der forster und brengt eyn wartzeichen von stock und von stain. *weisth.* 3, 542 (*Franken* 14. *jahrh.*).

namentlich im bergwesen: wahrzeichen, fundwahrzeichen, fundstufe, am fundpunkte der entdeckten lagerstätte abgehauenes stück mineral. Dannenberg *u.* Frantz *bergmänn. wb.* 431. Veith *bergwb.* 551; der ... bergrichter soll es (*das bergwerk*) dem leihen, der es am ersten gefunden und geöffnet hat, doch dasz derselbe ... ein warzeichen von der kluft bringe, und mit dem lehen zu begehren und auszubitten über drey tage nicht verziehe. *ungar. bergordnung von* 1575, *corpus juris metallici* 176 *Wagner;* bey vermessen der zechen soll ... der hoffmeister den geschwornen einfahren, und den gang, darauff maasen begehret werden, behauen, wahrzeichen von anbrüchen herausbringen. Span *bergrechtsspiegel* (*Dresden* 1698) 258; die verleihungsgesuche müssen ... mit einem wahrzeichen des gemachten aufschlusses belegt sein. *allg. österreichisches berggesetz vom* 23. *mai* 1854 § 49 *bei* Veith *a. a. o.*

g) in der alten rechtssprache ist wahrzeichen *als 'vorzuweisendes zeichen' in mehreren bedeutungen zu finden.*

α) als symbol des besitzrechtes oder der besitzübergabe: und alse er danne ze solichem hobe gewiset ist, hat eme der schultheisze zu solichem hobe mit rechte geholfen und eme sin warzeichen von solichem hobe gegeben und hat auch der genant Heinrich sölichen hob jar und dag in pfandwise inne gehat und hat auch sin warzeichen von dem hobe in demselben jare zu allen ungeboten dingen erzeiget. Kuchenbeck 3, 100 (1350) *nach* Grimm *rechtsalterthümer*[4] 1, 154; in massen er der doctor auch alsbald alle schlüssel von solchem hoffe und hausz von obged. meyern ... gefordert, zu sich genommen, hinwiederumb dem fiscal zu unzweifflichen wahrzeichen realis et verae traditae possessionis signo hinwiderumb zugestellet. *urkunde von* 1595 *bei* Haltaus 2031; symbolische übergebung, oder übergebung durch ein zeichen, *traditio symbolica*, ist, da durch überreichung eines wahrzeichens die dadurch angedeutete sache selbst übergeben wird, z. e. wenn ich einem andern die schlüssel zum hause, küsten etc. übergebe. Zedler 48, 622.

β) als symbol der rechtlichen inanspruchnahme: und wär, das ain waibel ainen armen man ze hus und ze hof nit fundi, so er die höf wölt künden, so sol ain waibel in des biderben mans hof ainen stain umb keren zů ainem wärzaichen, das er da gewesen sig, und damit sol dem man verkünt sin. *weisth.* 4, 497 (*Schwarzwald* 14. *jahrh.*); weler ouch das recht liden soll um erb old um eigen, dem soll man fürgebieten ze hus und ze hof ald under ougen; were aber, dag er sich also verseit, so soll des gotzhus bot ein worzeichen us desselben hus bistell bringen. 5, 77 (*Muri* 1413); darumb ist im rechten fürsehen, wo ainer vermaint, er wöll von neüem yemandts überbauwen, so mag im solch neüw gebeüw mit verbott erniderlegen. also das der beschwärt selbs an den enden desselben neüwen baw müntlich oder mitt warzaichen, das man etlich holtz, stain, mesz, werckzeüg oder anders offentlich davon nimpt oder durch den richter ferrer zů bauwen verbieten lassen. Tengler *layensp.* 96*; welicher inhaber jemands in seinen obspaum, wein und wurzgarten, oder andern eingezeunten guetern, am schaden betrit, der mag dieselben person aignes gewalts fencklich annemen, und dem gericht uberantworten, oder aber ain pfandt zu ainem wartzaichen nemen, und dem gericht anzaigen. *kärnt. landgerichtsordnung von* 1578 *art.* 12 *bei* Haltaus 2031.

γ) als zeichen einer missethat, corpus delicti: wo sy ain namhaffte unhold und schuldig, so wären villeicht etlich instrument oder wartzaichen (*in der behausung*) ... zu erfinden. Tengler *layensp.* 131*; wo auch der anclager freund, zeugen, wartzaichen oder schub der ubeltat het, mag er mit im nemen. 204* *bei* Haltaus 2031; dasz alsz vor einem jahr 25 stösz büchenholtz ... mit schwerem costen machen lassen, und mir davon über 3 gantze stösz ... gestohlen worden, mein knecht aber mein zeichen und no. auf des schultheiszen ... sohns wagen gefunden und zum warzeichen dasselbe scheid holtz worauf solches gestanden ihme schultheiszen nacher haus getragen. Buri *vorrechte der bannforste, urkunden s.* 139 (*Frankfurt* 1687); wie ein frau oder junkfrau weisen soll, die ihrer ehrn beraubt ist? dieselb soll von stund an clagen und wahrzaichen weisen dem negsten da sie zuekombt. *österr. weisth.* 1, 235, 2 (17. *jahrh.*); daz desz ersten der ring an vier orten uffdon und dem todtschleger sich umb den todtschlag, so er an N., desz warzeichen zegegen ligent, begangen, zeverantwurtten durch den weybel gerüefft werden solle. *stadtrecht von Bern* 1, 281, 23 *Welti;* een liiflik warteken hiesz, in allen peinlichen gerichten über todtschlag, die rechte hand des erschlagenen, die von dem todten körper abgelöset und vom kläger ins gericht gebracht ward, seine klage darauf zu gründen. Dähnert 539;

> wiltu mich (*saqt das weib*) auch ermörden than,
> wie du ermördst den gestring man?
> der hecker sprach: thust mich anliegen.
> sie sprach: herr pfleger, unter der stiegen
> liegt er zu warzeichen begraben.
> sucht! so werdt ir die warheit haben.
> H. Sachs 9, 334, 35 *Keller;*

da sprach der älteste 'wir haben den kaufmann nicht getödtet, der mörder steht da im kreisz' und deutet auf den wirth, 'zum wahrzeichen geht hin in seinen keller, da hängen noch viele andere, die er ums leben gebracht'. Grimm *märchen* (1843) 2, 196.

2) *an* 1, *a schliesst sich an* wahrzeichen *als 'denkzettel', der den besitzer an etwas erinnern soll. so noch jetzt in nd. mundarte.:* wårteiken Schambach 287, waorteiken Danneil 245, *auch übertragen:* dek wil ek en wårteiken gêwen. *dahin gehört die redensart* des schäfers wahrzeichen, *die* H. Sachs 21, 325 *Keller-Götze in einem schwank erläutert: einem auf die Frankfurter messe reisenden krämer, der viele aufträge einzukaufen erhalten hatte, werden auf dem wasser alle denkzettel in den Main geweht, nur das mit einem thaler beschwerte* wahrzeichen *eines schäfers nicht;* der apt von Fulden ... wollt auch was durch disen schalksnarren beim kaiser verrichten, gab im aber des scheffers warzaichen nit darbei. *Zimmerische chron.* 2, 217, 15; die waren zwar willig und mangelt an irem bereiten willen nichts, denn allein des schäffers warzeichen, das ist, das kein gelt vorhanden war. Kirchhof *wendunmuth* 3, 54 *Österley. auch* des schäfers wortzeichen: gedenck, daz du nit mer kommest in mein hausz, du bringest dann des schäfers wortzaichen. A. v. Etu *dramen* 94, 7 *Herrmann.*

allgemeiner 'erinnerungszeichen': meiner meinung nach hatten dieselben (*unsere vorfahren*) bei allen ihren sogenannten abergläubischen ideen keine andere absicht, als gewissen wahrheiten ein zeichen (was noch jetzt seinen eigenen namen in der volkssprache hat: wahrzeichen) aufzudrücken, wobei man sich ihrer erinnern sollte, so wie sie dem schlüssel ein stück holz anknüpften, um ihn nicht zu verlieren. Möser *bei* Göthe 45, 297; rollte sie (*die haare*) in ein papier und reichte sie dem ritter gleichsam scherzweise als ein wahrzeichen hin, sich dabey des abenteuers im zauberwalde zu erinnern. Musäus *volksmährchen* 1 (1804), 52;

> und als ich drauf mich bückte, um
> die (*im gefecht abgehauenen*) finger von der erde zum
> wahrzeichen aufzuheben. Göking 3, 139;

> wahrzeichen liesz jedweder zurück von dem gefechte,
> hier lag des königs fusz — dort lag Waltharis rechte,
> dort zuckte Hagens aug'.
> Scheffel *Ekkehard* 423 (*Waltharilied*).

3) wahrzeichen *kann auch nur ein äuszeres zeichen sein, das eine person oder sache kennzeichnen und sie von anderen unterscheiden soll.*

a) wahrzeichen ... besonders die früher vor numerirung der häuser allgemein üblichen, die benennung des hauses anzeigenden bildwerke. Müller *u.* Mothes *archäol. wb.* 974*.

b) warzeichen. die künstler pflegen ihrer arbeit ein geheimes merckmahl, an dem orte, wo es die kunst-verständigen alleine suchen, einzudrucken. ADRIAN BEIER *handwerckslex.* (1722) 467*. ZEDLER 52, 1064.

c) *im 16. jahrh. wird* wahrzeichen *für hieroglyphen gebraucht:* J. Herold, bildschrift oder entworffne wharzeichen dero die uhralten Ägyptier ... geprauchet habend. (*titel.*)

d) *in der wappenkunde das wappen und die devise auf dem rillerschilde.* KRÜNITZ 232, 559:

der fuort in einem gelben velde
einen wurm, der was swarz,
als ein gellutert harz;
der was ûf von unden
umb einander gewunden.
bî dem wârzeichen
mugt ir wol erreichen,
wer der selbe wære.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 15977 *Seemüller.*

e) *fahnen und andre abzeichen, zeichen an der kleidung u. dgl.:*

der warzaichen in der kriegstuben (*Nürnbergs*) henchen,
di dorften sich zbar der schand nit riemen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 224, 180 (1502);

als Nortimur das panier von Persien vorrücken biesz. die völker kannten das wahrzeichen. HALLER *Usong* (1783) 281; die fahnen und wimpel, die wappen der fürsten und wahrzeichen der städte noch alle bunt an den wänden (*der festhalle*). GUTZKOW *aus der zeit und dem leben* 112; hasz, undanck, gesetzlosigkeit, eroberungssucht, neid, rachbegierde und andere derer vielfältigen eigenschafften, durch welche die götter der erde die von dem allerhöchsten ihnen verliehene wahrzeichen und würde entehren. F. C. MOSER *betrachtungen* (1761) 258; er risz seine oberkleider entwey, und zeigte dem unterkönig den gelben gürtel, das wahrzeichen des kaiserlichen geblütes, das er niemals abgelegt hatte. HALLER *Usong* (1783) 22; wie sie ... die namen, wahrzeichen und geschäfte der neun jungfrauen (*der Musen*) sich einzuprägen versucht haben. E. CURTIUS *alterthum u. gegenwart* 95; es ist nicht genug, in dem guten glauben zu stehen, man liebe den liberalismus und führe seine sache; es musz auch in wahrheit der fall sein ..; hier geht es nicht nach cocarden und wahrzeichen, sondern nach der mühseligen, nie fertigen arbeit des begreifens. RUGE² 2, 283; und hybey zu eyme warzeychen und irkentnisz sal uns (*l.* unser) iglicher der ritter eyn guldyn, und der knecht eynen sylbernen lewen an yme tragen. *bündnisvertrag von* 1379 *bei* HALTAUS 2031; *meister Klotz-George.* sonderlich wäre rathsam wegen schwangerer weiber, dasz ihr nur bald anfänglich sagtet, ihr wäret kein rechter löwe, sondern nur meister Klipperling der schreiner. *Pickelhäring.* und zum wahr-zeichen lasset das schurtzfell durch die löwen-haut hervor schlenckern. A. GRYPHIUS (1698) 1, 721 (*P. Squenz* 1).

äuszeres kennzeichen eines gegenstandes: auf dem einen (*brief*) war eine hirnlose marke, auf dem andern das petschaft des Michelangelo gedrückt. ich griff nach dem wahrzeichen des ersten, der mir eine wortreiche bitte entwickelte ... v. THÜMMEL *reise* 8, 23 (1803).

f) *körperliche kennzeichen, namentlich entstellungen, verletzungen:*

α)
der eine biez Uolrich,
er was lanc und niht kleine,
er hanc an einem beine —
waz hulf, ob ich lanc zalt
des andern gestalt
und mit wârzeichen mæze:
ez was der fuchsæze
genant von Lengenbach ...
OTTOKAR *österr. reimchron.* 55273 *Seemüller.*

β) swa man ein seckelsnider begrifet an der hantgetat ... uber den sol man also rihten daz man im den gerehten dumen sol abeslahen. ... vindet man aber diu worzeichen an im, daz er erremals umbe die selben schulde gemercket ist, swie vil des gutes danne si ... so sol man in drumbe hencken. *Augsburger stadtbuch* 55 *Meyer;* waz sunst gesellen do waren, den schneid man usz ieder hand 2 finger zu ainem worzaichen irer boshait. *Augsburger chronik, d. städtechron.* 4, 33, 15.

γ)
die Valben zuo drungen:
si begunden in reichen
solhiu wârzeichen,
daz man in muoste jehen,
si heten vint an gesehen
und wæren in nâhen bî gewesen.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 15462 *Seemüller;*

stöst sie mihr den orth des beils oben in das vorhaupt. das warzeichen ist vorhanden, bleibt auch woll so lange, als ich in dissem sterblichen lebende bleibe. SASTROW 1, 57; dann mich die bauren halb zu todt geschlagen, wie man dann die wahrzaichen von den kolmen und stecken noch heutiges tags in meinem kopf sihet. *Bucchusia* 356;

dies ward nun ihr verräther-lohn:
ausm graben thäten sie aufston
mit lahmen arm und beinen,
zum wahrzeichen sie's tragen nun,
dasz sies nicht können verneinen.
OPEL u. COHN 30*jähr. krieg* 5, 22.

δ) so aber der umbkreysz des poppels (*der pupille*) hârdt und grob wirt, last es gewonlich allemal eyn bôsz wortzeychen oder eyn mal hinder im, ja auch nach der heilunge. *Celsus von* KHÜFFNER 1531. 91*; *'eine warze, ein mal'.* ADELUNG.

g) *ein an einer örtlichkeit angebrachtes oder wahrzunehmendes schaustück, das symbolische bedeutung hat oder auch nur das andenken an etwas wach halten soll:*

er (*der könig*) bete ê genomen
solhe râch an den Flæmingen,
daz er mit êren möhte bringen
hin heim und gereichen
siges wârzeichen.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 64917 *Seemüller;*

hiebey solle billich des grossen eysenen nagels, welcher an diesem heiligen ort (*Inchenhofen*) das bewuszte kenn- und wahrzeichen ist, ... nicht vergessen werden. MARTINUS *synopsis miraculorum* (1659) *bei* PANZER *beitr. z. deutschen mythologie* 2, 25; das müszte er sich gefallen lassen, dasz er nach seinem tode ausgestopft, und zum wahrzeichen auf die universitätsbibliothek gesetzt würde. RABENER 3 (1752), 169; ein goldner hahn auf einer eisenstange steht aber noch jetzt zum wahrzeichen auf der (*Sachsenhäuser*) brücke (*wo ein hahn vom teufel zerrissen wurde*). GRIMM *sagen*² 1, 234; setzte er sich mit Heunisch auf die bank vor dem gelben hirsch, dicht unter eines der enden des gewaltigen geweihes, das über der thür als wahrzeichen ... hing. GUTZKOW *ritter vom geist*² 2, 280; sie gab ihm das geringelte panzerhemd und den schild des erschlagenen Hunnenführers mit, auf dasz es in der klosterkirche aufgehängt werde als ewiges wahrzeichen. SCHEFFEL *Ekkeh.* 223. *besonders werden die Rolande in den norddeutschen städten* wahrzeichen *genannt.*

h) *jede stadt hatte früher dergleichen schaustücke und sie pflegten von den reisenden, namentlich den handwerksburschen, aufgesucht zu werden. in der bedeutung 'merkwürdigkeit einer stadt', auf die* ADELUNG *und* KINDLEBEN *studentenlex.* 209 *neudr. aufmerksam machen, ist* wahrzeichen *besonders allgemein geworden:* es hat S. Peterskirchen ain haubtthor, so grosz und von lauter gloggenspeisz gegoszen mit schönen historien, darinn das warzaichen der statt gezaigt wiert, so ain aihörnlain auf aim baum und ain binen vor aim binenstockh ist. ERNSTINGER *raisbuch* 88 *Walther;* mitten in der seulen (*im Augsburger rathaus*) wiert gezaigt ain weiszer lew, so in dem märmlstain von natur also eingewachsen und hernach etwas böszer formiert worden, welcher für das warzaichen der statt gehalten wiert. 122; gieng darauf ... als wir zu vorhero die schiffer-gesellschafft besuchet, und aus dieser stadt wahrzeichen, dem stürtze-becher, getruncken, auch den thum, allwo der esel auf der sackpfeiffen bläset, und viel anders mehr, besehen, mit einem Magdeburgischen land-kutscher des abends noch aus Hamburg. HESSE *ostindische reisebeschr.* (1687) 351; derselben (*der Magdeburger domkirche*) wahrzeichen bestunden unter andern darinnen: als (1.) ist zu sehen käyser Ottens und dessen gemahlin begräbnisz. (2) die leiter, auf welcher unser heyland und seligmacher Christus Jesus, vom creutz soll seyn abgenommen worden. *ebenda;* statt Tasso's gefängnisz zeigen sie einen holzstall. ... es kommt mir vor, wie doctor Luthers dintenkleks, den der castellan ... wieder auffrischt. die meisten reisenden haben doch etwas handwerkspurschenartiges und sehen sich gern nach solchen wahrzeichen um. GÖTHE 27, 158 (*ital. reise* 1); nachdem Euripides die wahrzeichen von Abdera sämmtlich in augenschein genommen hatte. WIELAND 19, 343 (*Abderiten* 3, 10); dasz ich ... in mein vaterland zurückgegangen wäre, ohne an diesz wahrzeichen der stadt (*das grab der Laura in Avignon*) zu denken. v. THÜMMEL *reise* 2 (1794), 145; die alte sitte, dasz der wandersmann die sogenannten wahrzeichen der städte behalten mu zte. JAHN *volksthum* 445; (*ein handwerker erzählt von seiner wanderzeit*) die verschiedenen wahrzeichen in den städten sind mir immer lieber gewesen, um die du dich fast nie bekümmert hast. TIECK *novellen* (1854) 12, 26 (*der junge tischlerm.*); besprach er in heiterem ton meine reise, die städte, welche ich sehen würde, die wahrzeichen derselben, die ich

besichtigen solle, und nannte mehrere, wie die handwerksburschen auf der wanderschaft sie sich zu überliefern pflegen, hier einen steinernen mann, dort einen schiefen turm, anderswo einen hölzernen affen am rathaus. G. Keller 2, 128 (*gr. Heinrich*);

und ihr, um euren jungen fürsten,
Coburger! schwenket hochgesinnt
die spiesze mit den bratewürsten,
die unsrer stadt wahrzeichen sind.
Rückert *ges. ged.* 4, 257;

doch nun gleich der stadt wahrzeichen
giong ich zu besehn, ...
sah ich an der rathhaus-einfurt
ausgehaun in stein
das geschöpf, von dem du Schweinfurt
sollst benamet seyn. 4, 284.

i) etwas abweichend ist die verwendung des wortes, wenn es für etwas sichtbares steht, das besonders die blicke auf sich zieht (das wort ist hier unter einflusz von gewahren, wahrnehmen *u. s. w. geraten)*: also gab er Noe den regenbogen zu ainem warzaichen. Luther 10, 3, 142, 3 *Weim. ausg.;* der thurm lag etwas erhöht und war gewissermaszen das wahrzeichen des ortes. Gutzkow *ritter vom geist*[2] 2, 17; zwei pappeln, die am fusz des hügels standen, von dem ein altmodisches groszes gebäude herniederschaute, kündeten sich wie wahrzeichen unter dem sonst niederen gehölze an. Auerbach *neues leben* 1, 119; 'sie müssen sich irren', erwiderte ich, 'der niedrige thurm kann in solcher entfernung noch nicht sichtbar sein.' 'niedrig!' rief der alte fast unwillig, 'der thurm hat seit jahrhunderten auf viele meilen in die see hinaus den schiffern zum wahrzeichen gedient!' Storm *werke* 2, 29 (*in St. Jürgen*); vor uns .. streckt der riese des alten Roms, das wahrzeichen der imperatorenweltstadt, das kolosseum, seinen torso in die luft. Stahr *ein jahr in Italien*[2] 1, 148.

auch gern in übertragener bedeutung, etwas das man vor augen hat:

drum, dasz dem muthe sein wahrzeichen nicht,
der ehre nicht ihr freudig wimpel fehle,
hab' ich anstatt der fahnen, die im kampf
zerrissen wurden und in euern kirchen
jetzt aufgehängt sind, diese neuen hier
geweihet. Uhland *Ludwig d. B.* 1;

er betrachtet das wahrzeichen, das ich errichtet (*Göthe's farbenlehre*), als einen gränzstein zwischen der tag- und nachtseite, von wo aus jeder nun nach belieben zu einer oder der andern region seinen weg einschlagen könne. Göthe 60, 121 (*nachtr. z. farbenl.*); wie lebhaft seine (*Arndts*) rede die gemüther ergriff, und welch festes wahrzeichen für verwandte gesinnung namentlich sein 'geist der zeit' im deutschen boden einschlug. Varnhagen *denkw.* 6, 363.

k) damit berührt sich die ebenfalls in der neueren sprache häufige bedeutung: etwas äuszeres, sichtbares, das symbolisch auf bestimmte verhältnisse hindeutet: wo hat doch ein geringes werkzeug solche macht entfaltet, wo ist es so sehr das wahrzeichen und der ideale mittelpunkt eines reich entfalteten volkslebens geworden, wie die leier bei den Hellenen. E. Curtius *alterthum u. gegenwart* 153; war sie (*die siegessäule*) nicht ein wahrzeichen der pflicht, die tausende und tausende in den tod geführt? Ompteda *drohnen* 190; so möge denn das gotteshaus ... ein denkmal werden der göttlichen treue ... und das wahrzeichen eines immer erneuten protestes gegen jede verleugnung der reformatorischen grundsätze. Rogge *bei* Flathe *deutsche reden* 2, 671.

l) eine besondere bedeutung ist die von spur, anzeichen einer sache, die früher da war: warzeichen, verlaszne anzeigung, *vestigium.* Maaler 485[a]; das eingedruckte wahrzeichen des fusses, des nagels etc., *the print of the foot, nail, the mark imprinted by the foot, by the nail.* Ludwig 2371; do Christus der herr für seinen jüngern gen hemmel gefahren, wüe dann noch zum wahrzeichen ein weüsser marmor gesehen, dorinnen der fuesstapfen eines rechten fues. Kirchel *reisen* 302 *Hassler;* dasz das pferd mit einem fusse auf diesen felsen gesprungen, und mit dem huff-eisen dieses wahr-zeichen eingeschlagen habe. Behrens *Hercynia curiosa* (1703) 130; vor zeiten ... was daselbst (*zu Deuz*) ein grosse véste statt, jetzt aber ists ein dorf, man sicht auch noch warzeichen einer alten maur doselbst, welche von den lantleuten in grossen êren gehalten worden umb des alters willen. Aventin *werke* 1, 333, 4 *Lexer;* sollen noch warzeichen (*einer alten stadt*) vorhanden sein. 1, 334, 13; es ist bey der Römer zeyt ein herrlicher platz gewesen, wie desz noch etlich alte gebrochen mauren und andere römische monimente oder warzeichen güte anzeigung geben. Stumpf *chron.* (1606) 432[b]; und hat man in einigen bergstädten, die im dichten wald erbauet worden, zum wahrzeichen einen grossen abgehauenen stock übrig stehen lassen, dannenhero auch der bergort Eibenstock soll benennet seyn. Ch. Lehmann *Oberertzgebirge* (1699) 176; demnach fälleten wir etliche bäume, zersägten dieselben, und rammelten ziemlich grosse plöcke um die gegend in den flusz, wo wir die wahrzeichen des dammes unserer vorfahren mit grossen freuden wahrgenommen hatten. Schnabel *insel Felsenburg* 1, 147 *neudr.*

m) auch spur einer sache, die nicht völlig ausgebildet ist: (*die affen*) tragend kein schwantz ... wol ist war, der aff hat ein klein warzeichen eins schwantz, desse man doch nit acht nimpt. Forer *thierb.* 1[b]; das haupt (*des alrauns*) ist ohnauszgebildet und länglich, hatt die wahrzeichen der augen und des mundes. *Simpl. schriften* 4, 280, 1 *Kurz* (*galgen-männlin* 4).

4) nur der älteren sprache gehört an wahrzeichen *als ein zeichen durch worte, gebärden, töne, signale, das zur mittheilung oder verständigung dient.*

a) die yszengraber sollen den andern munczmeistern also Sangerhusen und Zwigkaw ysen graben und fertigen, wenne yn des not ist, und uff ein nemlich warzeichen, das yn iglicher munczmeister zuschriben sal, die gegraben iszen verpetschafft senden. *urkundenbuch der st. Freiberg* 2, 88, 24 *Ermisch;* (*die vom bundschuh*) ratschlagten ouch witer von dem wortzeichen, so einer zů dem andern käm, und was das wortzeichen: gůter gesell was ist din wesen, der arman mag nümme genesen. Gengenbach 3 (*prosa*), 45 *Gödeke. namentlich militärisch, die parole, losung (in dem ersten beleg wird das* wahrzeichen *von der* losung *unterschieden, während es in dem letzten auch für die* krey, *d. h. das feldgeschrei, steht, vgl. auch oben* I, 4 *die stellen aus* Dasypodius *und* Maaler); bestellung desz sturms czum Saczk (*in Pommern*) ... der heilig ritter sandt Jorg soll sein die lossung, die muter gotz das heimlich worczaichen, die crewcz das zaichen und darczu aichin-laub. *geschichtsquellen des geschlechts von Borcke* 2, 215 (1478); und hat der Nero auch dem hauptmann .., als er zů im kam, und noch brauch und gewonheyt des legers eyn losantz oder wartzeychen (*signum*) von im begert, disz wort zůr losantz geben, optime matris. Micyllus *Tacitus* (1535) 194[a]; also namen die galleen das warzaichen und allen beschayd, gesegneten uns und furen etwas auf die linckh hand weyt von uns hindan. *itinerarium in das heil. land* (16. *jahrh.*), *zeitschr. für deutsche philologie* 25, 208; gleicher gestalt sollen auch solcher zwey schiff hinder dem hauffen den nachzug haben, und doch nicht gar zu weit vom hauffen bleiben, das sie einander im gesicht mögen behalten und warzeichen oder losung einander können geben. Fronsperger *kriegsb.* 1, 206[a] (1573); und was ir (*der christen*) worczeychen: Jhesus monschoye, aber der heiden worczeichen oder kryd was: Machmet und Terwigand, unser dienst sey uch bekant. *volksbücher* 140, 1 *Bachmann-Singer.*

b) so sott gar gschwindt ins fonster ston
im (*dem buhlen*) wincken und worzeichen gân
heimlich, das niemans mög vernân.
schweiz. schausp. 2, 284 (Boltz *weltspiegel* 1325);

darauff sagt der künig, du thůst inen nit recht, aber dieweil du wilt die warhait zů sagen bezwungen und gemartert sein, gab damit seinen dinern ein warzeichen (*δήμαινε τοῖσι δορυφόροισι*) den hirten zů fahen. Boner *Herodot* 23[a]; er .. nam ein ander weib, doruff folgt nun, das er ihr (*der wasserfrau*) die gelübdnisz brach, drumb sie ihm auff der hochzeit das warzeychen gab durch die büne, auff sein tisch, bey ihrem schenckel, und also am dritten tag todt war. Paracelsus (1590) 9, 69.

c) ir herren, ich kam eins an ein end
und gab meim puolen zuo verstend
durch ein warzeichen, das ich es wer.
fastnachtsp. 330, 17;

und sol ouch zů denselben ziten, so die geswornen also durch die metzige gont und hüten wellent, niemans klopfen noch kein ander wortzeigen geben daz sie do sint, domite ir keinre möhte gewarnet werden. *Strasszburger zunftordnungen* 356 *Brucker;* er legt sich mit seinen knechten auf das negst in einen tiefen graben, wartende, bis der Grison kem oder warzeichen gebe, der sie sich vereint, wen ein katz auf der mauer gekert, solten si hernider im graben auch eine schreien machen, so wer also alle schlecht. Wilwolt v. Schaumburg 136 *Keller. namentlich signal durch horn- oder trompetenblasen:*

warzaichen wurden geben hell,
auch unser volk zesammen schnell,
die bichsen thet wir rysten.
Liliencron *hist. volksl.* 3, 434, 14;

ich hab gestossen an das horn,
weil wir den grafen haben verlorn.
aber ich verstehe kein warzeichen,
das ihn das gethön thu erreichen.
J. Ayrer 1663 *Keller;*

do gieng einer in balchen und bliesz das horn, alls danne ir worzeichen und anschlag was, und so bald sy das erhorten, do luffent sy ... hin uff das husz, gewunnent das. Etterlin *kronica von der eydtgnoschaft* (1507) 16*; seind sie (*die soldaten*) allesampt, wie man das warzeichen geben hat (*signo dato*), abgewichen. J. Herold *Dictys* (1554) 30; so er (*der herold*) für das läger kompt, sol er gleichszfalls wie im ersten antritt, mit der trommeten blasen, warzeichen geben, darmit er von den feinden erkennt und nit geletzet oder geschossen werde. Fronsperger *von keyserl. kriegsrechten* (1571) 53*; wie nun Vastius durch der seinen ermanung das warzeichen zu dem streit geben. *kriegsb.* 3, 136*.

d) wann ouch die zoller uf der Rinbrucken hörent zům münster ... die grosz glock klencken und der worzeichen eins, nemlich die wisz und rot vane im tage, oder ein burnende swebel by nacht uf dem münster sehent. *Straszburger zunftordnungen* 28 *Brucker;* (*sie verabredeten*) wenn sie on eyn zeichen gebin, das sie zu deme slosse rynnen suldin unde das yo nemen. ... also das nun allis gantz und gar bestalt wart ... do vorsumeten sie die zeit unde wolden nicht rynnen, wie wol sie die warzeichen sahin. Rothe *düring. chron.* 781; das wahrzeichen (zeichen zum angriff) ... bestand gewöhnlich im schwingen des schwertes, hutes oder der fahne um das haupt, aber auch in feuerzeichen durch angezündete strohbündel. *zeitschr. f. gesch. d. Oberrh.* 6, 165.

5) wahrzeichen *kann dann auch in mehr abstracter auffassung auf verhältnisse, zustände, handlungen bezogen werden, die auf etwas hindeuten oder aus denen man etwas entnehmen oder erschlieszen kann. diese bedeutung ist schon der alten sprache eigen und hat sich auch in der neueren wieder eingebürgert. in der anwendung treten noch einige (nicht scharf von einander abzugrenzenden) schattierungen hervor.*

a) wahrzeichen *ist merkmal, kennzeichen, näherer umstand, der zu genauerer bestimmung, feststellung einer sache dient:* swer dan dar nach kumet mit geziugen oder mit gewissen warzeichen, diu an dem (*verlorenen*) gute sind, und so er die gewisheit bringet, dannoch so sol er sweren zu den heiligen, daz das gut sin si. *Schwabensp.* 286 § 2 *Gengler;* wer dornoch kummet myt erbaren getzugen adir myt gewissen wortzeychen dy an deme gute synt, also das her nennet welchirleye gut is sy und wy vil des gutes sy, dennoch sol her dy wortzeychen sagen. *Kulmisches recht* 5, 46 *Leman;* do sich die Sachsen zu dem heiligen cristingloubeu gahin, do gab man en daz selbie warzeichin, daz yn irem gerichte sollen eilff schepphen sien, unde der schultheise ist der zwelfte. *sächs. weichbildrecht glosse* (*zu art.* 16) *Daniels u. Gruben;* und wart er (*der priester*) des gewar, daz die miselsucht da was mit den warzeichin die die buch sagin, so hiez er den menschen sundern von den andern. *altd. predigten* 1, 129, 7 *Schönbach;* do sprachen in die engele zu: 'wir kundigen uch vil groze vroude die da nu geschen ist menschlichem kunne, wane unser herre der heilige Crist ist geborn zu Bethlehem, und diz si uch ein warzeichen: get dar ir vindet daz kint bewunden mit tuchen und geleget in eine krippe'. 1, 152, 10; und das hab dir zu aim wartzeichen, das unser bürger haubt umbkert seind. *heiligenleben* 86 *bei* Schenz-Oberlin 1949; si ... enwiste nit anders, dan he lange zit doit wer geweist, doch sachte he ir worzeichen, dat si in kante. *d. städtechron.* 14, 816, 23 (*Köln* 1499); eben der maszen hat er ym vater unser unsz heyssen bitten 'vergib unsz unsere schuld', wellichs er nit gethan hette, so er nit verhiesse und wollte gnediglich vergeben, aber nit destminder halt er solliche zůsagung angehefftet an ein zeychen, da er spricht 'so yhr den menschen yhre yrrsall vergeben werdet, wirt auch ewer hymelischer vater euch vergeben', das erst ist ein wartzeychen, das ander ein verheyssung. Luther 15, 732, 20 *Weim. ausg.;* denn wer Christi ist, der ist auch des vaters. die sind aber Christi, wie er selb gesagt hat, die das wort von ihm nemen und behalten. das ist das gewissest warzeichen eines gnedigen vaters. 28, 134, 16; wol gehorchen wir den aposteln, und der kirchen auch, so fern sie jenes mannes (*der nie gesündigt*) warzeichen mit bringen. 6, 86* *Jen. ausg.;* und ist mein trewlich warnen, woltet euch hüten für dem hohen geist, der sich bey euch wil eindringen, und habt das zum warzeichen, das er von ihm selber kompt. 6, 349*; darumb gib uns ain worzaichen, dasz wir sie (*die verführer*) recht mügen erkennen und uns vor inen hüten. Schade *satiren* 3, 209, 14;

das hetten geton seine knecht,
sie hettens grüntlich ausgespecht,
sagten im all warzaichen recht.
H. Sachs *fab. u. schw.* 5, 621, 16 *neudr.;*

sie sagten mir auch darbey, was ich zween tag den samstag und sonntag gethan und gehandelt, und zeigten mir auch alle wahrzeichen an, was ich für ein haubt-harnisch, und wie ich ein gaul gehabt, und was ich gehandelt hette. Götz v. Berlichingen 33 *neudr.;* und gab ihm selbs mein rath und alle wahrzeichen, wie er sich halten solt. 41; dann derselbige verräther hette, wie gemeldt, alle wahrzeichen angezeigt, wo er (*der gefangene*) nemlich hinkommen, und wer ihne niedergeworffen hett. 51; ich bin Ulysses ... und zu merem glauben und gewissern warzeichen, so schawet diese masen, die mir ein wildes schwein ... gehauwen hat. Schaidenreiszer *Odyssee* (1570) 275*; nun ich will dir noch ein gewissers warzeichen sagen, als ich im ... die füsz geweschen, hab ich an seinem schinbein war genommen und gesehen die masen. 294*; dann wir seynd seer gebrechlich und gar schwache unvermögliche menschen, des bauchs diener und des fleisches eigne knecht, an denen sich kaum ein warzaichen der tugend sehen lest. Schwayger *drey büchlein des h. Augustini* (1571) 132 (*meditationes*); wie sie also gemacht werden, und der packt der unholden gehalten, darbey auch das warzeichen mitlaufft, ihr eigen haar vom kopf, von den uchszlen, an der scham, darbey man erkennen mag dieselbig unholden, welche dieser pact antrifft. Paracelsus (1590) 9, 253; müssen sich derowegen von denen benachrichtigen lassen, welchen hiebevor ihr heyland selbsten etliche warzeichen seiner zukunfft hinterlassen. *Simpl.* (1669) 425 *neudr.;* als derowegen ich ihm viel warzeichen und gebräuche von solchen orten zusagen wuste, glaubte er mir auch was ich ihm von fernern ländern und stätten auffschnidt. 511; diese weichheit, welche wir von der natur für das leiden der thiere, für ihre letzte todeszückungen haben, ist ein ächtes wahrzeichen empfindungsvoller herzen. Abbt *werke* 1, 151; (*der als hahn erscheinende teufel*) schlug dreimal mit den flügeln, machte ein entsetzliches getöse — und verschwand. — ob mit hinterlassung des gewöhnlichen wahrzeichens, hat der ehrwürdige capuziner vergessen zu berichten. Wieland 31, 41 *Gruber* (*betrachtungen über Rousseau*); ich erkannte den mann gleich an den wahrzeichen die man mir gegeben hatte; denn er war am linken auge blind. Göthe 35, 18 (*Ben. Cellini* 3, 2); auf schmächtigem körper ein mächtiges haupt, dran eine gewaltige unterlippe kritisch in die welt hervorragte, das wahrzeichen strenger ausdauer auf den steinigen pfaden des forschens. Scheffel *Ekkeh.* 45; die existenz gottes hat das wesen einer empirischen oder sinnlichen existenz, ohne doch die wahrzeichen derselben zu haben; sie ist an sich eine erfahrungssache und doch in der wirklichkeit kein gegenstand der erfahrung. L. Feuerbach *wesen des christenthums*[3] 274; die götter des Olymps hatten das wahrzeichen der wirklichen persönlichkeit in ihrer individualität. 314; jene verehrung der frauennatur, welche das rechte wahrzeichen und der höchste messer der echten civilisation ist. Mommsen *reden u. aufsätze* 62.

b) wahrzeichen *ist ein kennzeichen, das zur bestätigung, bekräftigung, zum beweis von etwas dient:* ob aber er (*bei dem gestohlenes gut gefunden*) vergechen hetti, das er das kofft hetti von einem erkanten, es zimpt im vierzechen tag ze süchen durch unser gebiet, ob er denn nit fundi und möcht nit warzeichen gehaben (*jüngere fassung:* ob er den nicht vint, noch werschaft nit haben mag), er sol liden ein bůs oder bin eines mordes. *stadtrecht v. Arau* 24, 27 *Merz;* san zu stunt quam also reine ruch und also gut in daz hus, da der lichnam inne stunt, als ob rosin und lylyen und andere zute blumen und wurze dar inne werin ... daz waz ein grog warzeichen, were anders cheiner slachte zwivil von siner sele, daz man hie mit wol mochte merken, daz sie unser herre hette enphangen. *altd. predigten* 1, 139, 17 *Schönbach;* er gat darmit umb, das er dich umb ander gelt teüschen will, als er mir selbs hat gesagt ... zů wartzaichen hat er mir verhaissen, er wöll mir das gelt alles geben, das ich es vertzere mit hübschen frawen. A. v. Eyb *dramen* 38, 35 *Herrmann;*

er hat die laffscheiszen gehat,
das macht in in dem ars als frat,
das im das hemd stet pecht darein.
sechts warzeichen, lieben freunt mein ...
secht, wie rintsz im über die waden!
fastnachtsp. 1056, 31;

haltet gegen des Luthersz schrifften nit ewr leren, sondern wartzeychen und urkund ewrer leren. Luther 9, 757, 36 *Weim. ausg.;* derohalben Christus wirt genandt ein wartzeychen desz glaubens und ein exempel des lebens. 15, 734, 6; das er (*Christus*) aber leiblich hinauff genomen ist, ist geschehen des zum warzeichen. 19, 491, 29; lauten sie doch nicht anders denn wie die wort eines lieben vaters, der nach den ruten sein kind widder zu sich locket, ... deutet .. sein steupen auffs beste, wie ers so gut gemeinet habe .., beut yhm daneben einen grosschen odder apffel zum warzeichen, auff das das blöde kindlin ... sich widder kindlich zu yhm stelle. 23, 516, 23; mit dem mund müssen wir das evangelium bekennen und darauff das sacrament zu einem warzeichen nemen. 3, 157 *Jen. ausg.;* so wil ich dein, du solt mein gastfreünd sein ... des zu warzeichen ... nimm hin mein schäfelin. Joh. Herold *heydenweldt* (1554) f 5; zum worzeichen, das sy (*die guardiknechte*) firthin nit mer wider die studenten sein welten, dauft man sy mit eim glas mit wein, über den kopf hinab geschüttet. Fel. Platter 223 *Boos;* das es (*das abendmahl*) sei eyn gewisses sacrament oder heyligs warzeychen, urkund, losung, treubefestigung, vesthalm, pfand und sigel. Fischart *binenkorb* (1580) 81; das die könig von Neaples un Sicilien im (*dem papst*) alle jar auf S. Peters tag müssen huldigen und ihne für ihren lehenherrn erkennen, auch zum warzeichen solcher erkantnusz im eyn köstlich gezierten schönen weissen zelter samt noch etlichen tausent ducaten liefern. 133; der viehisch leib aber, der sorgt, drumb so zerrütt er sich, wird taub, toll, unsinnig, schellig, dölpig: zu einem wartzeichen, das wir auff dieselbig vernunfft, weiszheit etc. list, rencken, nit bawen sollen. Paracelsus (1590) 9, 10; er kennete ihn sehr wol, wuste mir auch seine wohnung, auff dem marckt, am eck, gegen dem hirsch über zum warzeichen anzudeuten. Heberer *Aegyptiaca servitus* (1610) 317; sehr viel grosse ungeheure riesen-beine, viel todte verwesene cörper unsäglicher grösse (*fanden sie in der höhle*), deren zum warzeichen sie etliche mit sich herausz gebracht. Prätorius *Blockes-berges verrichtung* (1668) 7; wie er ihn auch ins erste mit so vielen wohlthaten überschüttete ... und durch so viel warzeichen ihm seine wolgewogenheit versicherte. Kormart *Cassandra* (1685) 98; man wird hoffentlich finden, dasz dasjenige, was ich davon herausgebracht, durch die augenscheinlichsten wahrzeichen, so weit es bei begebenheiten von so hohem alterthum möglich ist, hinlänglich bestätiget werde. Heilman *Thucydides* 25; dasz sie die abgelegten holzschuhe ihm nachtragen und wohl verwahren sollten, zum wahrzeichen, dasz einst der geringste im volk zur höchsten würde von den Böhmen sei erhoben worden. Musäus *volksmährchen* 3 (1805) 416; konnte ich bemerken, dasz meine alten freunde mich nicht recht wieder erkennen wollten, wovon uns in Hubers schriften ein wahrzeichen übrig geblieben. Göthe 31, 22 (*tages- u. jahreshefte*); parterre und galerie bevölkerten sich gar bald wieder als wahrzeichen und gleichnisz, dasz in stadt und staat alles die alte richtung angenommen. 32, 3 (*ebenda*); seit sie als wahrzeichen ihres geniewesens eine junge malerin in ihren verband aufgenommen hatten. G. Keller 7, 89.

c) ferner ist es ein anzeichen, das das vorhandensein von etwas, ein geschehen u. s. w. annehmen lässt: er (*der ohnmächtige*) was lang on waarzeichen des lebens gelegen. J. Herold *heydenweldt* (1554) a 4; seiner dapfferkeit ist ein gůt wharzeichen die fromm ahrt und liebe, so er zů dem gůten getragen. *Diodor* (*Basel* 1554) 45;

> trewhertzig sein ohn arge list,
> der rechten lieb warzeichen ist.
> Melissus *bei* Opitz *t. poemata* (1624) 164;

brachte man mir den brief von wohlbekannter hand und dieszmal doppelt willkommen mit dem löwchen gesiegelt: als vorläufiges wahrzeichen des glücklich angelangten packets. Göthe 27, 275 (*ital. reise* 1); es ist auch eine ganz unbegründete annahme, als sei der beiläufige gewerbebetrieb beim bauernvolke früher nicht vorhanden gewesen und ein ganz neues wahrzeichen der angeblichen verschmelzung von stadt und land. Riehl *land u. leute*[8] 128; von den Pariser forts ... donnerten die deutschen kanonen den Franzosen das geburtsfest eines neuen kaisers als das wahrzeichen eines neuen zeitalters in die ohren. Rümelin *bei* Flathe *deutsche reden* 2, 297; er (*der bauer*) trug ein reines hemd, den schwarzen rock und einen flachen filzhut — sichere wahrzeichen, dasz es nach der stadt ging. W. v. Polenz *der Büttnerbauer* 32; in dieser uneingeschränkten herrschaft des zerstreuten gehöftes liegt ein wahrzeichen für die wirtschaftlichen zustände. v. Andrian *die Altausseer* 28.

früher wird es namentlich in gerichtlichem sinn für 'indicien' gebraucht: dieselben sach odder warzeichen, so ein redlich genugsam anzeigen, argkwon oder verdacht geben, seindt nit muglich alle zu beschreiben. *Carolina art.* 18; das nymandt uff einicherley anzeigung, argkwon, warzeichen oder verdacht endtlichen zu peinlicher straff soll verurteylt werden. *art.* 22; solliche warzeichen und umbstende. *art.* 53; warzaichen seind all und yeglich argwon oder vermůtung, so dem fürschlag anhangen, davon ain yede handlung beschehen oder vermitten seind, verdacht und abgenommen wirt. Fuchsperger *dialectica* (1531) 87; wiewol ain ainigs warzaichen oder argwon selten genůgsam beweysung thůt, so seind sie doch heuffig versamlet fast starck, und yeden fürschlag zůbeweren schützlich. 88; wahrzeichen oder warzeichen, heissen in denen rechten so viel, als die sonst sogenannten anzeigen oder indicien. Zedler 52, 1064.

d) dem steht wieder die bedeutung 'vorzeichen, omen' nahe: warzeichen künfftiger dingen, *signum.* Maaler 485; disz aber (*der einsturz des saals*) ist ihm ein gemeyne anzeygung und warzeychen des heyls und gefährligkeyt, sovil den zůkünfftigen krieg belanget, gewesen. C. Hedio *Josephus vom krieg der Juden* (1516) 18; wie wir anzogen, so hůt ein schäfer allernechst darbey, und zum wahrzeichen, so fallen 5 wölff in die schaaf, und griffen auch an, das hört und sahe ich gerne, und wünscht ihnen glück, und uns auch, und sagt zu ihnen: glück zu, lieben gesellen. Götz v. Berlichingen 75 *neudr.;* so ferrn nun ewer göttlicher will ist, das ich die boszhafftigen werber strafen soll, so geb̃ mir zwey warzeichen, eins inner das ander ausserhalb disz hausz. auff solch sein gebet hat Juppiter von stundan ein grossen donnerstreich gethon. Schaidenreiszer *Odyssee* (1570) 283; ich ward da ... als ein Steinscher begleiter mit freuden und ehren und wie zum eingange als mit dem glücklichsten wahrzeichen von einer hübschen jungfrau mit dem allerherzhaftesten herzigsten kusse begrüszt. Arndt *wanderungen mit Stein* 161; dieses lied der Tarquinier ist noch in seiner prosaischen gestalt unbeschreiblich dichterisch ..: Tullias frevelhochzeit: des gerechten königs mord: die ganze geschichte des letzten Tarquinius: die vorbereitenden wahrzeichen seines falls: Lucretia: Brutus verstellung: sein tod. Niebuhr *röm. gesch.*[3] 1, 289; wir brauchen für unser reich, das neu gegründete, nicht mit ängstlichem augurblicke nach den wahrzeichen des himmels auszuschauen, um bürgschaften für seinen bestand zu finden. E. Curtius *alterthum u. gegenwart* 352;

> du hingegen ermahnst, den weitgefügelten vögeln
> mehr zu vertraun ...
> ein wahrzeichen (*οἰωνός*) nur gilt: das vaterland zu erretten.
> Voss *Ilias* 12, 243.

in der Schweiz kommt noch jetzt wahrzeichen *als sicheres anzeichen von etwas, z. b. von jemandes tode, vor. ebenso in Kolmar* wörtsaiche *'présage'* Henry 234.

WAHRZEICHNIS, *f. wahrzeichen:* under dem mantel trug Ulysses ein so zarten rock wie die schälen von zwibeln. ... auch das ich dir mer warzeichnusz sage, so ist ihm ein wolbetagter heroldt allenthalben nachtreten in einem auffgelauffnen hare, schwartzfarb von leib. Schaidenreiszer *Odyssee* (1570) 252.

WÄHRZEIT, *f. die zeit, während welcher garantie geleistet wird, zu* währen II: dasz die binnen der währzeit sich äuszernden fehler schon zur zeit des (*vieh*)kaufs vorhanden gewesen seien. E. Hoffmann *im archiv f. prakt. rechtswiss.* 4, 190.

WAHRZETTEL, *m. zettel, der bei bergbesteigungen auf dem gipfel in flaschen als zeichen der anwesenheit zurückgelassen wird.*

WÄHRZIEL, *n., im badischen landrecht, der zeitpunkt, bis zu welchem sich die dauer einer rechtlichen verbindlichkeit erstreckt:* von dem vorgenannten verfallziel ist das währziel verschieden, welches weder das entstehen, noch den vollzug der verbindlichkeit aufschiebt, sondern nur ihrer währung oder dauer ein ende macht. *badisches landrecht* § 1185; währzieler können niemals vom richter verlängert werden. § 1188.

WÄHRZIG, *adv. wahrlich, s.* wärzig.

WÄHRZINS, *m., dasselbe wie* rutscherzins, *zins, der mit jedem nicht eingehaltenen termin sich steigert, bei* Adelung 4, 1440 wehrzins: wehrzinsen, rutscherzinsen *'bauerzinsen, die mit jedem tage, oder gar jeder stunde, wo sie gezahlt werden sollen, aber nicht gezahlt werden, immer um das ganze (oder) auf andre*

bestimmte weise anwachsen und steigen'. F. B. Weber *ökon. lex.* (1838) 468ᵃ: das alle das gemeyne arme landvolk unde gebawern uffim lande, die ... ere erbegelde, phennigczinser und waerczinser desze krige nicht vormocht haben auszcurichten, ... sullen sulche vorsessene erbegelde unde phennigczinser desze krige queit und frey gegeben werden. *acten der ständetage Preuszens* 5, 238 (1467). *wahrscheinlich zu* währen '*dauern*', *doch vgl. auch bei* Adelung 3, 1226 *das gleichbedeutende* werthzins.

WÄHRZUG, *m. ein zug, d. h. abmessung einer zeche, der im fall dasz zwei verschiedene markscheider nicht mit einander übereinstimmten, von einem dritten unparteiischen gethan wurde und den ausschlag gab.* v. Oppeln *anleitung zur markscheidekunst* (1749) 483. C. F. Richter *berg- u. hüttenlex.* (1805) 2, 602. Veith *bergwb.* 596; *von andern* wehrzug *geschrieben* (Adelung *hat beide formen*). *wol nicht mit* Veith *zu* währen, gewähren *in der bedeutung von* '*befestigen, bestätigen*', *sondern zu* gewähren *als* '*verbürgen*' *zu stellen* (*vgl. unten die stelle aus* Schönberg), *auch das bergmännische* währ, wehr (*oben sp.* 746) *kann von einflusz gewesen sein:* so der marchscheider die gewercken in gemeynen zcügen adir in einem zuge (*var.* werhezeug), der mehr auf sich tregt, adir an einem verlorn zcug mit dem lone übersetzen wolte, solchs sollen der amptman, bergkmeister und geswornen zcu messigen macht haben. Ermisch *d. sächs. bergrecht* 133 (1499); es sollen sich auch dieselben marckschider ein yedern tzu seiner notturfft gutwillig gebrauchen laszen, doch sich keins gemein tzuges, wehertzuges ader verlornen tzuges ane wiszen und willen unszers hauptmans und bergkmeisters understeben. 194 (*bergordnung f. Annaberg* § 91, *v. j.* 1509) (*ähnlich kursächs. bergordnung von* 1573 *art.* 17); ob dann jemandts vermeyndte, dasz ihme durch der markscheyder zug zu kurtz geschehen were, dem soll ... einen frembden verständigen markscheyder, auff sein kost allhieher zu bringen, und einen wehrzug zu thun zugelassen seyn. *kurhess. bergordnung vom j.* 1616, *art.* 9 *in: neue sammlung der landes-ordnungen* 1, 31; so nun der andere zug (*der markscheider*) dem ersten nicht gewehret, auch die partheyen in keinen gütlichen vertrag sich einlassen wollen, sondern ein oder beyde theile einen wehrzug begehren würden, so soll solcher uff des suchenden unkosten von einem dritten und unpartheyischen markscheider geschehen, und welchen zug er sodann von denen vorigen beyden gewehren wird, darbey soll es solange, bis durch offenes durchschlagen ein anders erwiesen, sein verbleiben haben. Schönberg *berginformation* 1, 111 *bei* Veith *a. a. o. nach* Veith *bedeutet das wort auch* '*kontrolzug*': um vorgekommene fehler festzustellen, ist zu den erforderlichen nachmessungen durch wehrzüge zu schreiten. *markscheidereglement von* 1856 § 17 *ebenda.*

WAHT, *m., verbalabstract zu* wehen, *das nur in der zusammensetzung nachzuweisen ist.* Höfler *krankheitsnamenb.* 775ᵇ *verzeichnet es als* '*pesthauch, giftiger, ansteckende krankheiten erzeugender lufthauch*', *wol nur auf grund des gleichbedeutenden* anwaht, *s. theil* 1, 513.

WAHT, *f. kleid, s.* wat.

WAI, WAIH, *interj. wehe, namentlich in der verbindung* au waih! *dies* au waih! *ist besonders bei den Juden üblich, wird aber theil* 1, 1045 *mit unrecht als* '*jüdische aussprache des* auweh' *bezeichnet, zu grunde liegt vielmehr mhd.* ouwî. *im älteren nhd. findet sich* wei *überhaupt als klageruf:*

ach mir armen ellenden,
der gnad ist mir zu vil ...
ach mir thummer wej,
das ich sie nennen sal. *fastnachtsp.* 1388;

o wei, o wei, schrey er. Kirchhof *wendunm.* 1, 318; o wey, o wey. H. Jul. v. Braunschweig 769. *auch jetzt beschränkt sich* waih *nicht auf die Judensprache, sondern ist z. b. bei den Deutschen in Kur- und Livland üblich, vgl. auch bei* Stieler 2488 auweh! *quod Thuringi mei etiam pronuntiant* auwich, *theil* 1, 598 aubi, aubeia, *ferner:*

die früchte und das saftige blatt
verzehrt es und sagt: 'ai!'
und wenn's ihn leergefressen hat,
sagt's auch zuweilen: 'wai!'
Scheffel *gaudeamus*³⁷ 9.

besonders wird allerdings au waih! *zur kennzeichnung jüdischer rede verwendet:* in den gedruckten editionen der historie von der zerstöhrung Jerusalem stehet, er habe: weh auch mir! geschrien: da doch ein jeder leicht sehen kan, dasz es: au wey mir! heissen soll: denn so sagen die Juden. Liscow *schriften* 21; *Izick.* au way! au way! Fr. Müller *Fausts leben* 1, 26, 21 *neudr.;* au weih, au weih! ich bin ein betrogener mann, ein unglücklicher mann. Hebel 3, 146; (*der Jude*) lief in die stadt zum richter. 'herr richter, au weih geschrien! ich bin auf offener landstrasze beraubt und übel zugerichtet worden von einem gottlosen menschen, ein stein auf dem erdboden möcht sich erbarmen.' Grimm *märchen* (1843) 2, 148.

WAID, *m. die pflanze isatis tinctoria L., die früher zum färben verwendet und in Deutschland viel angebaut wurde.*

1) *das wort lautet mhd. ahd.* weit (*formen aus den ahd. glossen sind zeitschr. f. d. wortforschung* 2, 230 *verzeichnet*), *dazu mnd.* wet, wede Schiller-Lübben 5, 643, *ndl.* weede (Kilian 658 weed, weedte), *ags.* wâd, *engl.* woad. *auf dem deutschen beruht dän.* vede, vejde, *norw.* vajd, *schwed.* vede, vejde, *ferner czech.* vejt, *russ.* vajda, *sowie ital.* guado, *afranz.* guaide. waid *ist verwandt mit dem gleichbedeutenden lat.* vitrum, *das mit andrer ablautstufe gebildet ist. daneben zeigen sich formen mit inlautendem* s: *als gotisch ist* wizdils *oder* wizdila *überliefert* (isatis quam Gothi visdilem vocant, tinctores herbam vitrum. Rose *anecdota graeca et graecolatina* 2, 117 *aus der lat. übersetzung von Oribasius Sardianus, de virtute simplicium*), *dazu stimmt in der ersten silbe afranz.* guesde (*mlat.* guesdium Du Cange-Henschel 3, 578 [*von* 1171], wesdia, wesdum 6, 917, wisda *hanseat. urkundenb.* 3, 157 [*von* 1356]), *nfranz.* guède; France *etym. woordenboek* 1144 *vergleicht auch den zweiten theil von mnd.* wedewisle, wedewesle '*schierling*'. *vereinzelt steht mlat.* wasdus (isatis, wasdus unde tingunt persum, *corpus gloss. lat.* 3, 583, 47, 10. *jahrh.*). *ferner erscheint mit dem gleichen vocal wie* waid *mlat.* waisdo (*in dem capitular Karls d. gr. de villis* 43), gaisdo (*Macer Floridus, de viribus herbarum c.* 55 *v.* 1766 *Choulant*), waisda, waisdia, guaisdium Du Cange-Henschel 3, 578. *diese formen sind wol auf eine längere wurzelform zurückzuführen, schwerlich darf angenommen werden, dasz* waid *ein inneres* s (*got.* z) *eingebüszt hat, doch vgl. ahd.* mêta miata *gegenüber got.* mizdô. *zu den formen mit innerem* s *gehört wol gr. ἰσάτις aus Ϝισάτις. — die schreibung ist im nhd. anfangs sehr schwankend: sandix,* weyde, weyden, weyd, weyt, wet, wehte, weuth, wid, waid, weidt, wyte Diefenbach *gl.* 510ᵃ, weyd, weyt *nov. gl.* 326ᵃ; *tinctura,* weyt *gl.* 584ᵇ (*vgl. auch glastum,* gewaid, gwaid *gl.* 264ᵃ); weidt, *fulla est herba quedam ex qua colorantur panni blavii. voc. inc. teut.* E 4ᵃ; weydkraut, *isatis* Dasypodius 474ᵇ; waid, ein kraut damit man auch färbt, *glastum, isatis.* Maaler 483ᵃ; endich, weid, *isatis herba glastum, tingendis lanis expetita.* Henisch 892, 48; waid, *f.* da man das tuch mit blau färbet, *glastum, isatis.* Schottel 1439; wayd, weid, *f. guado, rubbia.* Krämer 1214ᵃ; waid, *m. glastum, isatis, dicitur etiam* gewaid. Stieler 2417; wayd, *m. pastel, guède, garance.* Rädlein 1034ᵇ (*daneben* weide, *f.* 1040ᵃ); wäid, *m.*, wäidkraut, *woad.* Ludwig 2371 (weid 2422); wäid, wäide, weid, wouwe. Kramer (1719) 258ᵇ; weidkraut Kirsch 2, 384ᵇ; waid, *m. guastum.* Frisch 2, 417ᶜ; weid, *m. glastum.* Steinbach 2, 960; waid, *m.* (*daneben* weid, *n.*) *glastum.* Nierembergeʀ; waid, weid, *n.* (*auch als m. gebraucht*) *garance, pastel, guède.* Rondeau; waid, *m.* Adelung. *darnach erscheint die schreibung mit* ai *bereits bei* Maaler, *auch bei* Boce (*Strasb.* 1595) 98ᵃ waidt, *im* 17. *jahrh. bei* Schottel *und* Stieler, *doch ist selbst im* 18. *jahrh. die form* weid *noch nicht ganz verdrängt. auffallend ist, dasz sich im nhd.* d *im auslaut festsetzt* (waid, *daneben früher auch* waidt, *so noch bei* Schreiber 1752 *und* Jacobsson, *dagegen* wait *bei* Bödiker *grundsätze der deutschen sprachen* [1690] B 3ᵇ), *während in den mhd. belegen, auch in denen aus Thüringen und Schlesien* (*s. unten* 4), weit *geschrieben wird* (*auch bei* Krumbholtz 1601 weite, *s. unten* 4). *die form mit* d *wird aus dem einflusz rheinisch-fränkischer mundarten zu erklären sein, wenn nicht an grammatischen wechsel zu denken ist. — das wort hat sein masculines geschlecht bewahrt, doch fehlt es nicht an versuchen, es zum fem. oder neutr. überzuführen. das fem.* (*wol unter einflusz andrer pflanzennamen*) *tritt zuerst im nd. auf* (*nach der form* wede, *die indesz, wie gelegentlich vorkommendes* weide, *auch masc. sein könnte*), *auch ndl.* weede *ist fem.* (*s. auch unten* 3 *die stelle aus dem buch Weinsberg*); *im hd. geben* Schottel, Krämer, Rädlein (*neben dem masc.*) *das fem. an. das neutr.* (*unter dem einflusz von* kraut) *kommt mehr gelegentlich vor, vgl. unten* 2 *die stelle aus* Fuchs; *noch* Nierembergeʀ *und* Rondeau *kennen das neutr.*

2) *man unterscheidet den* zahmen *und* wilden waid, *nur der erstere wurde zum färben verwendet:* des weydts findt man zweierley geschlecht. eins ist zam, welches man braucht zů blawer farb, das ander wild, welches zů dem ferben nit gebraucht würt. das zam weydt hat bletter auff der erden

auszgebreyt wie wegerich, doch feyszter und schwertzer. der stengel ... ist zweyer elen hoch, thût sich in der höhe auff, mit vilen ästen und zincken, welche mit kleinen spitzigen blettlin geziert seind. am gipffel der stengeln wachsen seer kleine geele blůmlin. LEONH. FUCHS *kreüterb.* (*Basel* 1543) *cap.* 125; 1. der wilde waidt, *isatis sylvestris, vel spontanea, vel angustifolia*, welcher von sich selbst ungebauet wächset; und 2. der gute, oder saamen- oder feldwaidt, welcher mit fleisz gebauet wird, und sich ... hauptsächlich durch die grösze unterscheidet. SCHREBER *der waidt* (1752) 9. *der* wilde waid *heiszt auch* kühkraut, getreideseifenkraut, *saponaria vacaria L.* NEMNICH 4, 1224. PRITZEL-JESSEN 421*. *daneben gibt es noch den* falschen waid *mit rauhen blättern, der zur verfälschung des* waides *benutzt wurde, franz.* bourdaigne SCHREBER 16 (*bei* RONDEAU wilder waid, *bei* JACOBSSON 8, 126* wilder falscher waid *genannt*), *auch* waidmutter (*s. d.*). *es ist der* natterkopf, wilde blaue ochsenzunge, *echium vulgare L.* NEMNICH 2, 1463. PRITZEL-JESSEN 138*.

3) *der farbstoff wurde aus den blättern des* waides *gewonnen, die, nachdem man sie von der wurzel abgestoszen hatte, einem complicirten verfahren unterworfen wurden:* zů sölchem kraut hat man eygen můlen erfunden, auff welchen es dieweils noch grůn ist gebreszt und zerknützt würt, darnach macht man kugel oder ballen darausz, und last sie auff hürten im heyssen summer ligen, zů letzt brauchens die ferber zů blawer farb der wollen und tůcher. LEONH. FUCHS *kreüterb.* (*Basel* 1543) *cap.* 125; nachdem die gewaschenen blätter getrocknet, so werden sie auf einer stampfmühle gemahlen, alsdenn das angefeuchtete zu ballen gebildet. ... in diesem zustande verkauft der landmann den waid den waidhändlern, welche ihn in grosze haufen schütten und mit wasser benetzen lassen, dasz er in eine gährung komme. ... zuletzt wird diese masse in grosze ballen geballet, und also an die färber verkauft. JACOBSSON 4, 574*. *eine eingehende beschreibung des verfahrens auch bei* COLER *hausbuch* 5. *buch cap.* 83 *ff. die färber lösten den* waid *in kochendem wasser auf, setzten asche hinzu und liesszen die brühe stehen, bis sie zum färben tauglich war. diese masse wurde auch als* waid *bezeichnet:* dissen (*blaufärbern*) ginge etliche vil malen die weit zu schanden. *buch Weinsberg* 1, 53 *Höhlbaum. die farbmasse ergab zunächst ein dunkles blau, später wurden die farben immer heller; durch zusatz von andren stoffen liesszen sich auch noch verschiedene andre farben herstellen* (*vgl. ahd.* weitîn, *das auszer durch 'caeruleus, glaucus, jacinctus' auch durch 'aereus, luridus, purpureus, sardicinus' glossirt wird*). *die herstellung der waidfarbe stand unter strenger aufsicht:* keynir sal nicht kouffen unvorsůchten weyt; welchir weyt vorsůcht, der sal nicht me dor us verbin, den czwey tuch geworcht. *cod. dipl. Silesiae* 8, 16 (*Schweidnitz* 1335). *obgleich noch andre färbemittel angewandt wurden, war doch* waid *im mittelalter bei weitem der wichtigste farbstoff und war vielfach allein zugelassen:* es soll auch kein schwartz werck oder tůch one weyd geferbet werden, es wer dann sach, das ein inwoner oder ein uszmann ime selber und sinen kinden solliche forb on wayd anmachen wolte. *wollenweberordnung der markgrafschaft Baden von* 1486 *in der zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 9, 151. FRAUENLOB *gebraucht daher* weit *allgemein als 'farbe':*

wer treit sunder weit (*ungefärbt, ungeschminkt*)
aller tugende ganzez kleit?
HEINRICH v. MEISZEN *minneleich* 27, 4;

got spranc ůz sinem vater in sin ęwikeit,
dâ nâch so spranc er in daz wort,
der dritte sprunc was in die melt ...
der vünfte in endelôser triuwen varwen weit.
krewzesleich 13, 6.

4) *der* waid *wurde im mittelalter an vielen orten Deutschlands, besonders in Thüringen* (*Erfurt*) *und am Niederrhein angebaut und bildete hier eine hauptquelle des bäuerlichen wohlstands. erst vom* 16. *jahrh. an, als aus Ostindien und besonders der neuen welt neue billigere farbstoffe, vor allem indigo, eingeführt wurden, geriet die waidkultur in verfall und ging schliesslich, trotzdem viele versuche* (*zuletzt von Napoleon*) *gemacht wurden die fremden farben fernzuhalten und den* waid *durch bessere herstellung ihnen ebenbürtig zu machen, ganz ein. im mittelalter aber brachte der* waid *nicht nur den bauern, die ihn anbauten, sondern auch den bürgern, die ihn zum färben fertig stellten und damit handelten* (waidjunkern), *und der obrigkeit, die ihn besteuerte, reichen gewinn. der handel mit* waid *war nur in den städten gestattet und wurde streng überwacht. in vielen städten befanden sich* waidhäuser, *wo die von auszen eingeführte ware lagerte, untersucht und beim verkauf versteuert wurde. der* waid *wurde nicht nur in Deutschland vertrieben, sondern auch viel ins ausland exportirt, namentlich nach den Niederlanden und nach England. zeugnisse:* de qualibet mesa wede, cum quo panni colorantur, duos solidos dabunt. *hanseat. urkundenb.* 1, 92 *nr.* 277 (*graf Adolf IV v. Holstein* 1236); welch gast her kumt mit weyte, der sal nicht mit dem weyte bin sechs wochin von hynnen czyen. *cod. dipl. Silesiae* 8, 17 (*Schweidnitz* 1335); als von aldirs y unde y dy nedirloge des weytis unde des koufs in der egenanten unser stat Swydnicz gewest ist. 44 (1356); auch ensal nyman (*aus der zunft der gewandmacher*) me nemen dan eyn gesecze weydes wan eyn kouff gemachet wird. *cod. dipl. Moenofrancofurtanus* 637 (1355) *Böhmer;* swer da vuert wait, der gibt von dem einczwagen czwen phenning und von dem deischelwagen vier. *stadtrechte von Brünn* 375 *Rössler;* also hiesch man yme siebinzig gulden und me, odir die (*beschlagnahmten*) wagen mit dem weyte enmochtin nit ledig werden. *urkundenbuch der stadt Erfurt* 2, 546 (1375) *Beyer;* wenne weyt zu Gorlicz geschaczzet wirdet und die von Gorlicz nicht kauffen wollen, so mugen die von der Sittaw ... eynen kauff machen ungehindert. *urkunde kaiser Karls IV. von* 1378 *im neuen Lausitzischen magazin* 59, 151; so en sall geyn underkeuffer me zo underkouffe neymen dan van der maissen roes weydtz, dat is eyn mudde, 12 d., ind van eynre maissen gemůyst weydtz 2 s. *akten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 119, 38. 39 (1400) *Stein;* vort so sal de here ind de mart-meister dat gerichte upme weytmarte achterwaren as van weydtz weigen, id sy bereyt weyt of koychweyt. 2, 121, 10; von eim iglichen pferde das weide zewhet 3 dn. *d. reichstagsacten* 7, 210, 34 (1414); as ... her Reinalt herzoge zu Guilche .. verleint hait der broderschaft des hiilgen cruze binnent Guilche, dat men gheinen hoif gebrantz weitz groiss noch cleine binnent deme ampt van Guilche ligende overmessen, liveren noch ewech vueren en sculde, dieselbe broderschaft des hiilgen cruz vurg. en sulde davain haben eine gude schuppe weitz. *beiträge z. gesch. des Niederrheins* 10, 188 (*Jülich* 1424); so wanne weyt, rode, scherte oder karten komen veile, da sullent id die meister eyn gebot machen. *urkunden u. akten z. gesch. d. stadt Koblenz* 236, 11 (1432) *Bär;* den dritten teil und allein Erfortischen weite zu brauchen betreffent, wissen wir zwar nit, aus was ursachen e. l. uns allein gehorten weit zu kaufen und zu verbrauchen auferlecht, sintemal wir bishero Thüringer und Guliker, auch sonsten anderen guten weite gebrauchet. KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 517 (1601); doch soll denjenigen, der selbst wayde in frembde lande zu verführen pflegt, von seiner gesellschafft wayd zu kauffen hiermit unverboten ... seyn. *Erfurter ordnung* (1612), *mitth. d. ver. f. d. gesch. v. Erfurt* 18, 56.

waid *wird auch im plur. gebraucht:* es sollen aber gleichwohl den verkeuffern die waydt in billichem werth bezahlet .. werden. *abschied herzog Johann Casimirs von* 1592 *bei* SCHREBER *der waidt* (1752) *beylagen* 15.

5) *herkömmliche verbindungen:* waid zeugen, anbauen, *serere et colere glastum.* STIELER 2417. FRISCH 2, 417*; waid in ballen schlagen, *isatidem in globos pressare. ebenda;* waid welken, *siccare glastum. ebenda;* man gibt von einem acker weydt (*auf der waidmühle*) zustossen, als dick man stosst 4 pf., und man stoisset gemeinlich dreimal, brecht ein acker 12 pf. MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 332 (1498); nachdem wir vor einem jar ... das kein weidt, ehe er dann erwachsen, geballet, getruckenet, zu wagen und marcht gebracht, verkaufft ... werden soll, vorbieten lassen, und aber an uns itzt wiederumb glaubhafftig gelanget, wie sich etliche dem zuwider den weidt zuvor kübeln (wie mans nennet) unterstehen sollen. *Erfurter ordnung* (1575), *mitth. d. ver. f. d. gesch. v. Erfurt* 18, 56; wenn der waydt (*die blätter von der wurzel*) abgestoszen, darf er nicht in haufen liegen bleiben .., sondern musz sofort zum wasser gebracht, gewaschen, ... getrocknet, und ... auf die waydtmühle gebracht werden. ... der waydt musz klar gemahlen werden. JACOBSSON 8, 127*; je stärker der waydt angegossen wird, desto schwerer wird er. 8, 128*.

WAIDACCISE, *f. abgabe von waid:* die weit-accins und was dem anhengt recht inzufordern. *buch Weinsberg* 2, 248 (1572).

WAIDACKER, *m. ager ad guasti culturam praeparatus, aut seminatus.* FRISCH 2, 417*; waid-land, *niedersächs.* waid-acker, *terra ad culturam guasti apta.* 2, 417*; Crolach (*de cultura herbae isatis* 1555) versichert, dasz ein einziger bauer von 5 waydtäckern 150 Mß. (*Mariengulden*) in jenem jahr erworben habe. JACOBSSON 8, 127*.

WAIDAMT, *n.* *behörde, die den waidhandel zu überwachen hat. d. städtechron.* 11, 811, 15 (*amptbuchlin v. Nürnberg* 1516).

WAIDASCHE, *f.* 1) *eine aus gebrannten weinhefen hergestellte lauge, deren sich die färber bei herstellung der waidküpe bedienten: clavillatum*, weydasse. DIEFENBACH *gl.* 126ᵃ; *sandix*, widase, widast, weidaschen. 510ᵃ; *sandix*, waidesch. *nov. gl.* 326ᵃ; weidasche, *lixivium clavellatum.* STIELER 60; weidasche oder weidenasche, *weed-ashes.* spanische weidasche, davon seiffe gemacht wird, *barillia of Alicant.* LUDWIG 2422; waidasche, *cinis tinctorius, ad praeparandum colorem coeruleum guasti, combustis vini fecibus.* FRISCH 2, 417ᵃ; weidasche, *lixivium clavellatum.* STEINBACH 1, 42; waldasche, *alun catin.* RONDEAU. ADELUNG. *das wort lautet in nd. form* wêdaske. *brem. wb.* 5, 207. *es ist auch ins franz. als* vaidasse *oder* védasse *und ins engl. als* weed-ashes *gedrungen. die frühere hd. form ist* weitasche: den fervern uff dem wenigen marcte sal man dar uff sehen, dasz sie die weitaschen und sinder nicht in die molgraben schotten, dan es thut groszen schaden. *Erfurtische wasserordnung bei* MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 128.

waidasche *war im mittelalter und bis in die neuere zeit ein wichtiger handelsartikel, von dem abgaben erhoben wurden:* aluyn, roede, weytessche, van 100 marck 1 marck. *akten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 94, 8 (1399) *Stein;* 18 leste weydasschen, dy last vor 4 ℔ minus 1 fr. *handelsrechnungen des deutschen ordens* 142, 32 (1400) *Sattler;* item von eim iglichen pferde das weidaschen zewhet 6 dn. *deutsche reichstagsacten* 7, 210, 35 (1414); der Prünster hat einen zu uns pracht von Kronach, der het im waydaschen pracht. *d. städtechron.* 2, 89, 22 (*Nürnberg* 1444); 9 last 1 tonne weidaschen. *hanseat. urkundenb.* 9, 417 (1468); nusz, knobloch, zwibel, tücherkarten, waidäschen, von jedem pferdt 1 *β. würtemb. zolltafel* (1651) 32; kam ein graff von Ortenburg mit etzlich kleinen schifflein bey Elbing an, brachte 28 lederne geschütz ... mit, neben viel Dantzker wahr an wedasch, pottasch, klapholtz. ISR. HOPPE *gesch. d. ersten schwed.-poln. krieges* 246 *Töppen;* alle zu wasser und lande, es sey zu welcher jahres-zeit es wolle, in die stadt kommende pott- und weed-asche soll nirgends wohin anders, als auf den asch-hof gebracht werden. *Danziger neue willkühr* (1783) 179; die aus Pohlen kommende blaue weed-asche, welche unter dem nahmen des biertonnenguts hier ankommt ... soll auf dem asch-hof gewogen werden. *ebenda.*

waidasche *wurde auch zur klärung des weins verwendet, was aber als unerlaubt galt:*

> ich main, man debt ym (*dem weine*) sunst we gnugk,
> mit schwebel und ausz dem milchkrugk,
> senff weidasch eyerclar und thaen,
> an was man thut mit wasser tzwagen.
> FOLTZ *von allem hausrat* A 4ᵇ *Hampe;*
> weydesch, senff, milch, vil krut unreyn
> stost man zům puncten in das fasz.
> BRANT *narrensch.* 102, 16;

sy sullent kein schedlich ding in den wine tůn, alz wideschen (*var.* weideschen) und ander schädlich ding. *stadtrecht v. Aran* 59, 9 *Merz* (1410); ir söllend ouch kein schädlich ding in den win důn, alsz weidäschen oder anders. 163, 2 (1510); swelher gast Neckerwein herfürt, darinn man waidaschen vindet. *Münchener stadtrecht* 383 *Auer;* weyn ... mit eynichen gefarlichen oder schedlichen dingen und gemechten, als mit schmyer, gepranntem weyn, waydaschen, speck, senff ... gemacht und bereyt. *Nürnberger polizeiordnungen* 262 *Baader;* das nieman dehainerlai wins hie fail haben oder verkoufen sol, darinne dehainerlai gemähts weder von waidäschen, von kalk, von sênf ... sie. *würtemb. geschichtsquellen* 8, 200, 23 (*das rote buch der stadt Ulm art.* 387) *Mollwo.*

andre verwendungen: alt decken und däfferwerck mit weidäschen abzuwischen und wider zu fürneissen. *würtemb. revid. bawordnung* (1654) 149; weidasche soll gut werck geben, ob sie wol der fettigkeit halber nit so gar weisz glasz gibt. MATHESIUS *Sarepta* 195ᵃ.

2) waidasche *wird auch vielfach in dem sinne von* pottasche *gebraucht, eine aus holz oder thierischen knochen gebrannte lauge, die ähnlich verwendet wird.* FRISCH 2, 417ᵃ. HÜBNER⁵ 1493. LUDOVICI *kaufmannslex.* (1750) 5, 606. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 628ᵃ. SCHMELLER² 2, 850; weedasschen, weydasschen, *cineres ex ossibus animalium combustis, cineres ex pinu, abiete, aut simili arbore resinifera.* KILIAN 658; waidäschen brennen. das soll in wälden ... an keinem orth gestattet ... werden. *würtemb. ernew. vorst-ordnung* (1651) 83; nur aus diesem baume (*ulmus pumila, zwergulme, sibirische rüster*) und aus anderen in Russland wachsenden ulmenarten wird die im handel bekannte waidasche gebrannt. NEMNICH 4, 1521.

WAIDÄSCHIG, *adj. mit* waidasche *vermischt:* von waidäschigem wein. *stadtrecht von München art.* 383 *var.* (*im text:* ungerechtem) *Auer.*

WAIDBALL, WAIDBALLEN, *m. der zu kugeln geformte gemahlene waid:* waidballen, *globus e guasto in mola confracto compressus.* FRISCH 2, 417ᵃ; waidball *v.* waidkugel. RONDEAU. ADELUNG; waideballen MARPERGER *kaufmannsmag.* 2, 659; ouch sal er von dem wayne keynen weitballen nicht tragen. *Erfurter willkür* (1351), *mitth. d. ver. f. d. gesch. v. Erfurt* 18, 52; so wird dis kraut, welches nun klein gemalen, feucht zusammen gedruckt, wie man die schneeballen mit den händen zusammen drucket und machet, und werden als denn solche weidballen ... gegen mittags der sonnen gelegt. COLER *hausbuch* 2 (1612), 200; die waydtballen haben von jeher in der grösze gemacht werden müssen, dasz wenn eine grosze hand dergleichen ballen angefaszt, ein thaler, ohne berührung der finger, darauf liegen könne. JACOBSSON 8, 128ᵃ.

WAIDBAU, *m. anbau des waids.* ADELUNG: der herzog in Sachsen Gotha ... ist einer der vornehmsten herren, welche den waide-bau in Teutschland eingeführt. FRISCH 2, 417ᵃ; zu Erfurt ... hat ohne zweifel der thüringische waydtbau seinen anfang genommen. JACOBSSON 8, 126ᵃ.

WAIDBAUER, *m.* ADELUNG: waidbauern nennt man in Thüringen und in der Lausitz die bauern, welche waid bauen. F. BEN. WEBER *ökon. lex.* 628ᵃ; welcher gestalt unter den weytbauern in und mit verkouffung des weyts allerhand miszbräuche eingerissen. *Erfurter ordnung von* 1614, *mitth. d. ver. f. d. gesch. v. Erfurt* 18, 60; grosze teile der landbauenden bevölkerung der städte .., die gärtner und häcker, die winzer und waidbauer. LAMPRECHT *d. gesch.* 5, 1, 68.

WAIDBEREITER, *m.:* weil die stadt Langensalze sich bey ihrer waydtinnung sehr wohl befunden, so ist die zurichtung des waydts durch gelernte und geschworne waydtbereiter eine der vorzüglichsten anstalten. JACOBSSON 8, 128ᵃ.

WAIDBEREITUNG, *f.* '*die art, wie man die gesammleten und gewaschenen waidblätter in ballen oder kugeln zum blaufärben verwandelt*'. JACOBSSON 4, 574ᵃ. CAMPE.

WAIDBESCHAUER, *m.:* man hat den schnellen vertrieb des waydts immer als dem waydthandel nachtheilig angesehen, und daher verordnet, dasz er nicht anders als drey vierteljahr alt, und in gegenwart des waydtbeschauers verpackt, und verführet werden soll. JACOBSSON 8, 128ᵃ.

WAIDBLATT, *n.*, *s.* waidbereitung.

WAIDBLAU, *adj. waidfarbig. substantivirt* waidblau, *n.: glastum* MARPERGER *kaufmannsmag.* 2, 676.

WAIDBLUME, *f.* 1) *die blume oder blüte des waids.* ADELUNG.

2) waidblumen, *flores guasti cocti, spuma coerulea, guasto innatans, detracta et pro pictoribus siccata.* FRISCH 2, 417ᵃ; waidblume ADELUNG; denselben schaum streichen die ferber oben ab, ehe sie die tücher anfahen zu ferben, und nennen dieselbe materiam weidblumen, sonder zweiffel aus der ursachen, weil es der allerkrefftigste safft ist, welcher vom weid auffsteiget. COLER *hausbucff* 2 (1612), 203; wenn der waid zum färben angesetzet wird, findet sich darauf ein schaum, welcher abgenommen, getrocknet, und unter dem nahmen waid-blume gehalten wird. sie ist schön blau, und wer sie nicht kennet, kan sie vor indig ansehen. ZINKE³ (1753) 3082.

WAIDBODEN, *m.:* die waydtballen, wie man sie von dem lande zur stadt bringt, werden auf dem waydtboden ellenhoch aufgeschüttet. JACOBSSON 8, 127ᵃ.

WAIDBRÜHE, *f.:* man gieszt nun nach verhältnisz der waydblätter auf jede 10 pfund derselben 2 bis 3 pfund frisches kalkwasser der gegohrnen waydbrühe zu. JACOBSSON 6, 154ᵃ.

WAIDE, *f. versammlung. ein in preuszischen quellen vorkommendes wort* (*altpreusz.* wayte, woytis, *ansprache, besprechung, versammlung* NESSELMANN *thes. linguae prussicae* 197); czum ersten qwomen vor dem herren homeister die in dem Cristburgesschen gebite ... bittende, das man in die Prewssche wayde czusagen welde, als sie die gehat hetten nach alder gewonheit. andwort des heren homeisters ... das sie semliche Prewsche wayde sulden nach alder herkomener gewonheit halden. *acten der ständetage Preuszens* 2, 343 (1441); diss sint rechte, die in der Pomezenischen wayden getailet und fur recht funden sint. *altpreusz. monatsschrift* 1867, 4, 156 (14. *jahrh.*).

WAIDEISEN, *n.:* *ferrum, sive culter quo guastum abscinditur in agro*, womit man den waid abstöszt. FRISCH 2, 417ᵃ; '*ein*

scharfes gekrümmtes eisen mit einem hölzernen heft, womit die blätter des waids, nachdem sie eine spanne lang über der wurzel herausgewachsen sind, abgestoszen werden.' Jacobsson 4, 574ᵃ. Adelung.

WAIDELEI, *f. abgöttisches wesen, zauberei, abgeleitet von* waideln (*s. d.*): auff eine grosse eiche, welche etwan der Preussen ein waydeleye war, das ist, da sie pflogen zcu heiligen iren abgot Parkurcho. Sim. Grunau *preusz. chronik* 1, 180 *Perlbach; (ein weib in Wankallen)* war eine bauchrednerin und gebrauchte diese kunst zur waidelei, wie ich sie selber davon überführet. Math. Prätorius *deliciae Prussicae* 18 *Pierson bei* Frischbier 2, 453.

WAIDELER, WAIDLER, *m. priester der heidnischen Preuszen, vgl.* waidlotte: wiewol bey den kirwaiden zu Rickoyot viel waidler woren und waidlin, die alle arbeit genugk hetten in dem opphirn den gotthirn das feuer zu halten und wie den ihre dinste woren, so woren auch sust im lande vil waidler und auch waidlinne. Sim. Grunau *preusz. chronik* 1, 94 *Perlbach;* weideler oder auff preusch weidulli oder weidolutten. Math. Prätorius *deliciae Prussicae* 43 *Pierson bei* Frischbier 2, 453. *das wort steht später auch für zauberer (vgl.* weideln). Frischbier *a. a. o.*

WAIDELN, *verb. abgötterei treiben, zaubern:* wart ein mörtlich sterben yn der pestilencia. ... im abnemen dieser pfloge warff sich auff Steynigo vor ein kyrwoyt und begab sich im eichwalde mit ethichen in das waydelen, das sy mochten wissen, wy sie bey ein solche pflage quemen und was sy solten thun iren götten zcu eym dinst, das sy durch die gnade irer götte gefreyet wurden. Sim. Grunau *preusz. chronik* 1, 191 *Perlbach;* burten oder weideln will sagen zaubern. Math. Prätorius *deliciae Prussicae* 42 *Pierson bei* Frischbier 1, 121. *zu grunde liegt ein im altpreusz. katechismus bei der erklärung des zweiten gebots vorkommendes verbum:* kai mes ni waidleimai, *'dasz wir nicht heidnische gebräuche verrichten', zu lit.* veizdẽti *sehen,* veizdas *seher.*

WAIDELOTTE, *m. ein altpreusszisches wort, der priester der heidnischen Preuszen, vgl.* waideler. Frischbier 2, 453: die waidlotten weren geteilet durch das gantz landt, und diese ein gemein volck underweisen solten und sie in ellich zeit vorsamelen und in do sagin den willen der götthe. Sim. Grunau *preusz. chronik* 1, 90 *Perlbach.*

WAIDELOTTIN, *f. zu dem vorhergehenden:* Poggezania wonte in eim eichwalde und bleib jungkfrau ir tage und war ein waydolottinne ... und was sie gebott, das war gotis wort. Sim. Grunau *preusz. chronik* 1, 74 *Perlbach.*

WAIDEN, *adj. waidfarbig, blau, violett. ahd.* weitîn, *caeruleus, glaucus, aereus, jacinctus, sandicinus, purpureus, luridus.* Graff 1, 773. *mhd.* weitîn:

ein ouge was ime weiden (weithin *Vor. handschr.*),
getân nach einem drachen.
Lamprecht *Alexander* (*Strassb. handschr.*)
158 *Kinzel;*

er nam selbe den vanen in die hant
walten unde gruone. *kaiserchronik* 11192 *Schröder;*

ir ougen stuonden dennoch sus,
gel als ein thopazius,
ir zene lanc: ir munt gap schîn
als ein viol weitîn.
W. v. Eschenbach *Parzival* 780, 20;

die (*marmorsteine*) wären algemeine
gel grüene und weitîn,
daz sie (*die mauer*) niht schœner mohte sîn,
swarz rôt und wîze. *herzog Ernst* B 2219;

ein palas ...
gezieret wol begarwe
von vierhande varwe:
rôt, brûn, weitîn unde gel.
Wirnt v. Grafenberg *Wigalois* 13, 6;

grüene gel und weitîn
daz sol diu nitvarwe sîn. *Freidank* 60, 5 *Grimm;*

sandiceus, weitener. *Sumerl.* 15, 71; *sandicinum*, weitiniz, mit weyde geferbet. Diefenbach *gl.* 510ᶜ; *sandiceus*, weitiner, widiner, *ebenda; sandicialis, persicus*, weiden. *nov. gl.* 326ᵃ. *daneben* waidfarb, waidenfarb.

WAIDEN, *verb. mit waid (blau) färben. im älteren bair.* waiten, weiten. Schmeller² 2, 850; wayden, *guadar i panni, dargli il guado.* Kräner 1214ᵃ; wäiden oder mit wäid färben (tuch), *to woad cloth.* Ludwig 2373; waiden, mit waid färben, *teindre en pastel, guéder. part.* gewaidet. Rondeau.

WAIDENER, WAIDNER, *m. waidfärber:* uyt den weydeneren ind lijnenverweren. *akten z. gesch. d. stadt Köln* 1, 158, 1 (1396) *Stein;* waidner Schmeller² 2, 850 (*aus der Regensburger tuchordnung von* 1529).

WAIDENFARB, *adj. verdeutlichung des adj.* waiden (*mhd.* weitîn):

ein leslich slac besunderlich
sinen licham machte gar
von bluot swarz und weitinvar.
bruder Philipps *Marienleben* 6843 *Rückert;*

glaucus, subviridis, caeruleus, grün mit weisz vermischt, weidenfarb, bleychgrün. Albertus *dict.* E 2ᵃ.

WAIDER, *m. waidfärber. im älteren bair.* waiter, weitäre. Schmeller² 2, 850 (*aus der Regensburger tuchordnung von* 1529). *noch jetzt gibt es in Erfurt eine* weitergasse. *vgl.* waidener.

WAIDFARB, *adj. dunkelblau:*

diu heide was von bluomen gar
rôt, wiz, weitvar,
brûn, grüene unde gel.
Ulrich v. Zatzikhoven *Lanzelet* 4750;

mit bluomen maneger hande varwe,
rôt, wiz, blâ, begarwe,
gel, brûn, weitvar. H. v. d. Türlin *krone* 21134;

velt und ouwe stêt gehlüemet,
manig sunder varwe ist dâ,
wis, brûn, gel, rôt, grüene, weitvar, blâ,
dâ sich nahtegal der zît in sange rüemet.
minnesinger 1, 360ᵇ *Hagen;*

daz alle bluomen weitvarwe
niht viol sint begarwe
noch alle bluomen rôsenvar
daz die niht sint rôsen gar.
zeitschr. f. deutsches alt. 7, 321 (*altd. beispiele* 1);

waidfarbes tuch, *pannus guasto tinctus et coeruleatus.* Frisch 2, 417ᵃ. *die anâren wörterbücher führen das wort, das als farbenbezeichnung abkam, nicht mehr an.*

WAIDFARBE, *f. die aus dem waid bereitete (blaue) farbe:* weidfarbe, *color ex glasto.* Stieler 433. Steinbach 1, 409; waidfarb, *color caeruleus e guasto coctus.* Frisch 2, 417ᵃ; waidfarbe Adelung; die schwarze walderbse (*orobus niger*) ... liefert blaue waidfarbe. Oken (1841) 3, 1655; wiewol man aber auch andere vielfältige farben hat, so helt man gewislich dafür, das die weidefarbe ein fundament und grund aller anderen farben sey. Coler *hausbuch* 2 (1612), 204.

WAIDFÄRBER, *m. der färber, der sich des waids bedient:* waidfärber, *tinctores.* Stieler 2417; waid-färber, *infector lanarum et lintcorum colore guasti.* Frisch 2, 417ᵃ, weidfärber, waidfärber, *guedron.* Rondeau; die kunstreichen meister, die man die weidferber nennet. Coler *hausbuch* 2 (1612), 201;

Wyrtenberg, du arme landschaft,
ich clag dich billich fast und ser,
der bader von Ulm ist dein her,
von Nortlingen der weidferber
und von Weil der ledergerber.
Liliencron *hist. volksl.* 2, 252, 137.

Adelung *unterscheidet die* waidfärber *sowol von den* schwarzfärbern, *als den* kunst- *oder* seidenfärbern. *die* waidfärber *standen höher als die* schwarzfärber, *die nur leinwand färbten; nach der erfindung neuer, besserer farben treten aber beide zurück hinter die* schön- *oder* kunstfärber. Jacobsson *macht daher keinen unterschied zwischen* waid- *und* schwarzfärbern: es gab (*in alten zeiten nur*) eine art färber, die den namen schwarzfärber führten, welche sich besonders nur auf das schwarze, blaue und braune einschränkten ... und weil sie das blaue mit waid ... färbten, so nannte man sie auch waidfärber. alle andern farben waren schlecht, und von wenig beständigkeit. 4, 88. *anders* Adelung 3, 1625, *wo* waidfärber *neben* schönfärber, kunstfärber, *im gegensatz zu* schwarzfärber, *gestellt wird; vgl. auch:* weedfarwer, ein blaufärber. weed- un schönfarwer nennen sich die kunstfärber. Dähnert 543.

WAIDFÄRBEREI, *f. das färben mit waid; auch eine färberei, wo mit waid gefärbt wird.* Campe.

WAIDFASZ, *n. ein fasz, in dem die waidfarbe zubereitet wird: labrum, capedo in qua color guasti praeparatur.* Frisch 2, 120ᵃ. Campe; welche vasse ouch neit minre sin en sal dan dat weitvas der stat von Aiche. *beiträge z. gesch. d. Niederrheins* 10, 188 (*Jülich* 1424); wenn der zugerichtete weid von den farben in den weidkübel oder ins weidfasz eingeschüttet wird. Coler *hausbuch* 2 (1612), 205.

WAIDFRUCHT, *f.:* dasz unsre landgrafschaft Thüringen .. mit der waidfrucht von dem allerhöchsten begnadiget ist. *mandat des churfürsten Johann Georg I. von Sachsen v.* 1650 *bei* Schreber *der waidt, beylagen* 9.

WAIDFUSZ, *m.:* fusz ... bey den färbereyen versteht man durch dieses wort die erste farbe, die man einem zeuge giebt,

ehe man sie mit einer andern farbe färbet, als das blaue, ehe es auf schwarz gefärbet wird; welches der pastel- oder waydfusz heiszt. Ludovici *kaufmannslex.* 2, 1817.

WAIDGARN, *n. durch waid gefärbtes garn:* waidtgahrn vom ℔ 1 kr. (*zoll*). *quellen z. gesch. d. stadt Wien* 1, 5, 346 (1672). *steir.* weidgarn *'blaues linnen, blaue leinwand für tisch- und handtücher'.* Unger-Khull 624ᵃ. *siebenbürg.* wadgarn, waidgarn (*korrespondenzbl. des ver. f. siebenbürg. landeskunde* 4, 60. 72) *ist rotes baumwollgarn.*

WAIDGARTEN, *m. garten, in dem waid gebaut wird:* er (*der küchenschreiber*) sal alle kerst, hawen, uffziehehacken zu den wedgarthen und pfeleysen zu den hopffgarthen ... aufschryben. Michelsen *Mainzer hof* 28.

WAIDGAST, *m. der waid zum verkauf bringt oder ankauft:* waidgäste, *emtores conscii glasti, commercia isatidis inter se habentes.* Stieler 2417; waid-gäste, *qui commercium guasti in aliquo loco inceperunt, et exercent.* Frisch 2, 417ᵃ; waidgast, so viel wie waidhändler. Kaunitz 232, 568; so sollen die waidgest bey iren freyheiten beleiben, und inen umb ire schulden gegen den ferbern mit schleuniger execution verholfen werden. *Nürnberger reformation* (1564) *fol.* 127ᵃ; dasz sie (*die tuchfärber*) solchen waydt ... weder heimlich noch öffentlich keinem andern etwas verkauffen, oder vertauschen, oder sonst verpartiren, noch handlung mit dem waydt treiben, wie die waydt-gäste thun. *Nürnberger waydt-ordnung* 1583, *art.* 28 *bei* Roth *Nürnberg. handel* 4, 241.

WAIDGELD, *n. abgabe von waid* (Frisch 2, 417ᵃ *wol unrichtig: pecunia ad commercium guasti pertinens*): censum vulgariter weytgelt nuncupatum. *lehnbuch Friedrichs des strengen* 1349/50 252 *Lippert u. Beschorner;* und thar nymant geballeten weit kouffe, er sy dann eyn burgere und deme rate gnug gethan und sin gebore gegeben, dar an eyn rad gerechtigkeit weitgelt hat. Stolle *thüringisch-erfurt. chronik* 411 *Thiele;* wann man vor den Leipziger märkten nach waidt-gelde sitzt, sollen die viermeister und waid-herren keine so grosze ehrung thun. Knaut *altzellische beschreibung* 8, 368.

WAIDGESETZ, *n. den waid betreffende verordnung:* die alten waydtgesetze haben schon verordnet, dasz man sich zur aussaat des waydts gutes saamens befleiszigen soll. Jacobsson 8, 127ᵇ.

WAIDGIESZER, *m. ein die aufsicht über die herstellung des waids führender beamter:* waydtgieszer *d. städtechron.* 11, 819, 38 (*amptbuchlin v. Nürnberg* 1516); wann sie auch erführen, dasz die waydgiesser (oder pruffer) oder sonst jemand anderst etwas gefährliches (oder falsches) dann schlechthin waydt (oder waydtaschen) zu dem pruffen nehmen. *Nürnberger waydtordnung* 1583, *art.* 6 *bei* Roth *Nürnberg. handel* 4, 235.

WAIDGLOCKE, *f. eine glocke, die in Erfurt geläutet wurde zum zeichen, dasz der handel mit waid gestattet ist:* item nymand thar weit kouffe, der in die stad gefurt wirt, er habe dann eine czeddele vom rate, und ehir wann man die weitglocken lutet. Stolle *thüringisch-erfurt. chronik* 411 *Thiele.*

WAIDHAAR, *adj. von waidfarbigem haar:*

dâ sind ouch wildiu rinder,
diu beidiu vor und hinder
gebrôstet sind und weithâr.
eine geographie aus dem 13. jahrh. 433 *Zingerle* (*Wiener sitzungsber.* 50, 387).

WAIDHAMMER, *m.:* anfänglich werden die harten waydtballen ... mit besondern waydthämmern zerschlagen. Jacobsson 8, 128.

WAIDHANDEL, *m. negotiatio, quae glasto fit.* Stieler 754. Campe: jeder handelsmann, der diesen waidhandel treibet. Coler *hausbuch* 2 (1612), 204; so weisz man doch, dasz Erfurt, Gotha ... und Arnstadt die örter gewesen, die den waydthandel vornehmlich getrieben ... haben. Jacobsson 8, 128ᵇ.

WAIDHANDELSTADT, *f.:* diejenigen städte, wo der waidthandel vornehmlich ist getrieben worden, sind: Erfurt, Gotha, Langensalze, Tännstädt und Arnstadt, welche daher den vorzüglichen character der fünf waidthandels-städte erhalten haben. Schreber *der waidt* (1752) 36.

WAIDHÄNDLER, *m. glastopola.* Stieler 755. Adelung: es soll auch kein waidthendler ... gelt von auswertigen zu solchem in dieser ordnung verbotenen handel aufnemen. *Erfurter ordnung von* 1575, *mülh. d. ver. f. d. gesch. v. Erfurt* 18, 55.

WAIDHAUFEN, *m. haufe von gemahlenem waid:* endlich wissen die waydtbereiter die zeit, wenn sie den waydthaufen, welcher das eingegossene wasser verzehrt hat, zum letztenmal aus einander ziehen sollen. Jacobsson 8, 128ᵃ.

WAIDHAUS, *n. niederlage für waid:* auf dem weithaus und dem alten fleischhaus. Tucher *baumeisterb.* 254, 3; dornach haben sie widerrechent, waz sie ein haben genomen ... von der grossen wag, von der silberwag, vom schrotampt, ... vom waithawse ... *d. städtechr.* 1, 264, 29 (*stadtrechnung, Nürnberg* 1388); dasz die waydtmesser einem jeden, der waydt auf das waydthausz legt, seinen waydt getreulich bewahren. *Nürnberger waydt-ordnung* 1583, *art.* 5 *bei* Roth *Nürnberg. handel* 4, 234; diese waid-ballen werden nachher in denen waid-häusern auf einem getielten boden ellen hoch auf einander geschüttet. Zedler 14, 1328.

WAIDHERR, *m.* 1) *waidbauer im groszen, waidhändler: 'der die waid-arbeit verlegt und waide baut und zurichten läszt.'* Frisch 2, 417ᵇ. Adelung; wenn nun diese arbeiten also verrichtet und der waid zu kauffmansgut gemacht worden ist, so dencken darnach die weidherrn dahin, das ihnen ihre grosse sorge, mühe und arbeit, und fast unzehlige geldspilderung widerumb vergnuget und bezahlet werde. Coler *hausbuch* 2 (1612), 203. *vgl.* waidjunker.

2) *'in einigen städten ehemals rathsherren, welche die aufsicht über die waidfärber hatten.'* Adelung; *curatores rei tinctoriae et commercii guasti.* Frisch 2, 417ᵃ; da er ihn aber in dieser zeit des bösen wegs ... wegen nicht fort bringen könnte, so soll derjenige, dem solcher waydt zuständig ist, alsdann jedesmahl bey dem verordneten wayd-herrn um prorogation etlicher tage anhalten. *Nürnberger waydt-ordnung* 1583, *art.* 30 *bei* Roth *Nürnberg. handel* 4, 242. *s. auch* waidgeld.

WAIDHORDE, *f. eine horde, auf der der waid getrocknet wird:* die (*waidbälle*) werden, nach der reihe, auf weidene flechten (waidthorden) ... hingelegt, und an der sonne getrocknet. Schreber *der waidt* (1752) 67 *nach* Crolach *de isatide* 1555; das keiner unserer unterthanen ... den weidt am stehen auf dem acker, oder wenn er noch unausgetrockenet auf den weidthorden ligt, verkeuffen ... sollen. *Erfurter ordnung von* 1575, *mülh. d. ver. f. d. gesch. v. Erfurt* 18, 56.

WAIDINDIGO, *m. der durch ein verbessertes verfahren aus dem waid gewonnene, dem indigo ähnliche farbstoff:* schlüszlich gedenken wir noch, dasz zu Groszenhayn ... Johann Christian Barth ... gegen das ende des 1754sten jahres ... habe bekannt machen lassen, dasz er aus dem bisher in verfall gekommenen waid eine ... dem orientalischen indig an consistenz und härte in allem gleich kommende, an kraft zu färben, und sich auszubreiten, aber denselben noch übertreffende blaue farbe, kurz den wahrhaften gewünschten waidindig zu machen ... wissen. Ludovici *kaufmannslex.* (1756) 5, 105; waidindig ist das, aus waidblättern verfertigte, blaue farbmaterial. F. B. Weber *ökon. lex.* 628ᵇ.

WAIDINNUNG, *f. zunft der waidfärber, s.* waidbereiter.

WAIDJUNKER, *m. ein reicher bürger, der sich mit dem anbau und vertrieb des waids befaszte.* Frisch 2, 417ᵇ (*aus Erfurt*). Adelung: die landtsart dieser stadt ist sehr fruchtbar ... sonderlich an waydt, so man zu den farben braucht, und in ferne landt verführet, daher dann viel herren stattliche handthierung damit treiben, die von dem handel weyd-junckern (wie etlicher ort saltz-junckern) genennet werden. Heberer *Aegyptiaca servitus* (1610) 666.

WAIDKAUF, *m. commercium guasti.* Frisch 2, 417ᵇ: eyn ixliche kumpane sal an weitkoufe gliche wynnunge mit eyn andir nemen noch der manczal und nicht noch der margczal. *Erfurter willkür* (1351), *mülh. d. ver. f. d. gesch. v. Erfurt* 18, 52; auch ensal nyman under uns, die in unser (*der gewandmacher*) zunfft sint, keynen weytkouff machen dan uff den zwein husen der geprufet und geschast ist. *cod. dipl. Moenofrancofurtanus* 637 *Böhmer* (1355); ein burger sol ... mit keinem einwoner, der nit burger ist, in der stadt geselschaft machen, wider an getreidich, meltzen, schencken, an weinkauf, weit- und gewantkauf. Michelsen *rechtsdenkm. aus Thüringen* 71, 121 (*stadtrecht v. Arnstadt* 1543); bey harter geldstraffe, oder das er sich desselbigen lauffenden jahres des weidkauffes gentzlich eussere und enthalte. Coler *hausbuch* 2 (1612), 204.

WAIDKÄUFER, *m. waidhändler:* so darff auch kein weidkeuffer zu Erffurt ein handwerck treiben oder uben. Coler *hausbuch* 2 1612), 204.

WAIDKNECHT, *m.* 1) waid-knechte, *famuli in praeparando guasto ad commercium,* sonderlich die, so denselben in ballen schlagen. Frisch 2, 417ᵃ. Adelung; werden auch die weidknechte zur selben zeit von wegen solcher harten arbeit gar wol unterhalten. Coler *hausbuch* 2 (1612), 203ᵇ.

2) *diener des waidmessers:* sollen auch die bauern den weytknechten, wegen messens, dem kauffer zu nachtheil, nichts verehren. *Erfurter ordnung von* 1614, *mitth. d. ver. f. d. gesch. v. Erfurt* 18, 61.

WAIDKRAUT, *n.:* weydkraut damit man ferbt, *isatis.* Dasypodius 458°; der wâid, das wâidkraut, so die färber gebrauchen, *woad.* Ludwig 2371; weidekraut, *isatis.* Steinbach 1, 933; weidkraut, damit man blau färbet, *glastum, isatis.* Kirsch 2, 384°; sandix haiget waitkraut. daz kraut ... ist den verbern guot, die tuoch dâ mit verbent und dar nâch ander varb dar zuo mischent. des krautes ist in Dürgen vil umb Ertfurt. K. v. Megenberg 419, 23; man nehme (*zur indigbereitung*) das frische waydkraut und presse den saft heraus. Jacobsson 6, 155°.

WAIDKÜBEL, *m.:* waid-kübel, *niedersächs.* waid-fasz, *capedo guasti colore repleta*, die blaue küpe bey einigen färbern. Frisch 2, 417°. *s. auch* waidfasz.

WAIDKUCHEN, *m.:* waidmühle ist ein trog, worin die abgestoszenen waidblätter ... zerdrückt werden, um in kugeln, oder kuchen, waidkugeln, waidkuchen geformt, und dann getrocknet, und verkauft zu werden. F. B. Weber *ökon. lex.* 629°.

WAIDKUGEL, *f., dasselbe wie* waidball: waidkugel, ehe sie klein gestoszen worden, *cocaigne, coes.* Rondeau.

WAIDKÜPE, *f. 'bei den färbern, ein fasz, worin der waid zur farbe bereitet wird; ingleichen die darin befindliche zubereitete waidfarbe, zum unterschiede von der indigofarbe. beyde zusammen heiszen* blauküpen. ein waidküpe anstellen, *die waidfarbe in der küpe bereiten'.* Adelung. Jacobsson 4, 574°. 8, 129°.

WAIDKÜPER, *m.*

WAIDLAND, *n.:* waid-land, *niedersächs.* waid-acker, *terra ad culturam guasti apta.* Frisch 2, 417°. Campe: ob der waidt auch in andern gegenden, als den eigentlich sogenannten waidtländern (*pais de cocaigne*) mit nutzen erbauet werden könne. Schreber *der waidt* (1752) 21.

WAIDLAUGE, *f. waidasche:* dat sy ... gheyn weytmoyss, weydeloge noch rudelaue up die straesse en schudden. *akten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 565, 10 (1478) *Stein.*

WAIDMANN, *m. waidbauer:* soll kein waydmann den weydknechten, dem kauffer zum nachtheil, etwas verehren. *Erfurter ordnung von* 1704, *mitth. d. ver. f. d. gesch. v. Erfurt* 18, 66.

WAIDMANN, *m. jäger, s.* weidmann.

WAIDMARKT, *m.:* dit is de ordinancie van dem weytpennynghe ... id sy zo wissen, dat geroempt is van dem weytmarte umb eyn gemeyne beste, dat man sal haven eyn getzal van underkeufferen. *akten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 119, 15 (1400) *Stein;* eyn rad hat macht den weitmart zu legen in adir vor die stad, unnd thar nymant geballeten weit kouffe, er sy dann eyn burgere. Stolle *thüringisch-erfurt. chronik* 411 *Thiele;* er (*der bauer*) selbst war zumeist nicht weiter gewandert als bis zur nächsten stadt, wo er seine erzeugnisse verkaufte .., als Thüringer nach Erfurt auf den waidmarkt. Freytag 20, 105 (*bilder* 3, 3).

WAIDMARKTMEISTER, *m.:* Ingbrant Cleijngedanck bachmeister, schilder, meeler in weytmartzmeister. *quellen z. gesch. d. stadt Köln* 1, 82 (1383) *Ennen.*

WAIDMASZ, *n. masz für den gemahlenen waid:* daz grune weitmag sal man strichen und swer da weit veile hat, der mag en verkoufen wo he wel. *Erfurter zuchtbrief* (*vor* 1351), *mitth. d. ver. f. d. gesch. v. Erfurt* 18, 51; auch sal der rad daz weytmas bestellin, und die knechte ... sollen ... sweren ... den burgirn und den gesten recht zu messin. *urkunden zur städt. verfassungsgesch.* 378 (*Frankfurt* 1377) *Keutgen;* wan eyn huf weyts cleyn oder gros zu Frankfort gemenget und geprufet wirt, das man das weytmas dan ... den gesten an allen intrag liben sal, wenig oder viel hien zu messen. 384 (*Frankfurt* 1405); unse heren v. r. haint eyndrechtligen oeverdragen as von der weytmaissen, dat man dye maisse vortan up dem borde strichen und messen sal. *akten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 149, 25 (1406) *Stein;* dasz im waydtmasz mit der stadt Erfurth gleichheit gehalten werde. *abschied herzog Johann Casimirs von* 1592 *bei* Schreber *der waidt, beylagen* 15.

WAIDMEISTER, *m. ratsherr, der den waidkauf beaufsichtigt:* Goidart van Lysenkirken vleyschmeister, perdemeister, weigemeister. Heyrich vanne Kuesyne Rynmeister, weytmeister. *quellen z. gesch. d. stadt Köln* 1, 83 (1385) *Ennen;* es soll auch nyemandt uff dem margkt weydt keuffen anderst dann bey dem schotenmass, wie dasselbige durch unsern herrn im rathshoff in gegenwertigkeyt der waydtkeuffer und weydtmeyster tzu messen verordent werden. *Erfurter ordnung* (15. *jh.*), *mitth. d. ver. f. d. gesch. v. Erfurt* 18, 54.

WAIDMENGER, *m. waidhändler:* vort of eynich waitmenger giet eyngem schroder of schorre gewant up sin gadem, dat hey eme verbut, is dat hey dat us giet sunder geheisse des waitmengers, so gilt hey zû bûsin dri schillinge. *quellen z. gesch. d. stadt Köln* 1, 366 (1388) *Ennen.*

WAIDMESSER, *m.:* waydmesser *d. städtechron.* 11, 819, 33 (*amptbuchlin v. Nürnberg* 1516); ihr vier weytmesser sollt geloben .., das nymand verkaufften weyt hinwegk messen solle, es sei denn, das ihr es thut. *liber juramentum* (*um* 1500), *mitth. d. ver. f. d. gesch. v. Erfurt* 18, 68.

WAIDMÜHLE, *f. moletrina pro glasto in pastillos conglobando.* Stieler 1303; *a mill where woad is stamped and formed into pastel.* Ludwig 2371; *mola trusatilis, qua confringitur guastum.* Frisch 2, 417°; *moulin à piler le pastel.* Rondeau; von dem hubergswere an bis an den fachboum in der nidern weitmole jensiet Ilfersgehofen. Michelsen *rechtsdenkm. aus Thüringen* 125 (*Erfurt, anfang* 16. *jahrh.*); darnach wird er (*der waid*) auff einer weidmühlen gemahlen, welche gleich den kalckmühlen sein, da die pferde circulariter herumb den grossen runden weidstein ziehen müssen. Colen *hausbuch* 2 (1612), 200; waidmühle ... bestehet aus einer art eines groszen mühlsteins, in dessen peripherie ... reifen ... eingehauen sind, dieser ist um seine achse, welche horizontal in einer ... perpendikulairen welle befestiget ist, beweglich. die ... achse musz wenigstens 6 fusz länger seyn, als der halbmesser des in der erde eingemauerten kreisförmigen troges ist, an deren ende ein, auch erforderlichen falls zwey pferde vorgespannt werden, welche den stein über den gewalkten wayd herum führen. Jacobsson 8, 130°; waidmühle ist ein trog, worin die abgestoszenen waidblätter von einem darin herumgehenden, starken, mit eisernen, oder hölzernen kuppen versehenem, rade zerquetscht, zerdrückt werden, um in kugeln oder kuchen ... geformt, und dann getrocknet, und verkauft zu werden. F. B. Weber *ökon. lex.* 629°.

WAIDMÜHLSTEIN, *m.:* die in und ausserhalb den dörfern in grosser menge noch liegenden waidtmühlsteine, welche man gleichsam als zeugnisse ... beybehalten hat. Schreber *der waidt* (1752) 36.

WAIDMUS, *n. die nach dem färben übrig bleibenden waidreste:* das weitmusz sal man usz der stat fure, wer das in das wasser schotte, als offte her das thut, sal her dem rothe eyn phunt zcu busse gebe. *Erfurtische wasserordnung bei* Michelsen *rechtsdenkm. aus Thüringen* 128. *s. auch* waidlauge.

WAIDMUTTER, *f. eine zur verfälschung des waids benutzte pflanze, auch* wilder, böser, falscher waid *genannt:* die bauern nennen ihn (*den falschen waid*) waidmutter, und sind sehr sorgfältig, ihn mit dem guten waidte zu vermengen, weil er mehr ballen giebt: unwissend, dasz er den waidt verderbe. Schreber *der waidt* (1752) 16; den wilden falschen waydt mit dem rauhen blatt, bourdaigne, waydtmutter, sucht man jetziger zeit auf den thüringischen äckern vergebens, der sonst wie das bekannte kraut borage aussieht. Jacobsson 8, 126°; eine ganz andere pflanze pfleget man den bösen oder falschen waid zu nennen. die bauern in Thüringen heiszen solche die waidmutter. ... diese pflanze soll die wildwachsende nachtviole seyn. G. R. Böhmer *techn. gesch. der pflanzen*[2] 2, 43.

WAIDORDNUNG, *f.:* ein waydthändler in Erfurt muszte nach der Erfurtischen waydtordnung vom jahr 1575 jährlich 1000 Mß. (*Mariengulden*) verschossen. Jacobsson 8, 127°.

WAIDPACKER, *m.:* wenn auch die waag-meister und waidepacker über den waid, welcher ihnen zu packen und unter händen gekommen, ein ordentliches register hielten. Marperger *kaufmannsmag.* 2, 659.

WAIDPFENNIG, *m. abgabe von waid:* daz wir sezcen unde habin vorsazcit ... daz halsgerichte zcû Uthinsberg ûffe dem veilde, daz gerichte imme dorf und die weytpfenninge alda selbes. *urkundenbuch der stadt Erfurt* 1, 418 (1316) *Beyer;* wysewachs, holz, widen, tische, vischmeide und weitpfenninge. *ebenda;* wir .. doin kunt .., dat wir weder die ersame, wyse herren burgecmeistere, rait ind andere burgere der stat van Coelne gepeicht ind gewunnen haven yre ind yrre steide assyse van dem weytpennycge mit allem geweenligen nutze *quellen z. gesch. d. stadt Köln* 6, 143 (1393) *Ennen;* dit is de ordinancie van dem weytpennynghe ... vort sy zo wissen, dat de stat zo assysen haven sall van yeckliger maissen bereytz weydtz 3 s. *akten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 119, 13 (1400) *Stein.*

WAIDPFLUG, *m.:* einen groszen unterschied hat man auch bey den waydtäckern bemerkt, die man ... mit einem dazu eingerichteten 4spännigen groszen waydtpflug tief gepflugt oder gegraben hat. JACOBSSON 8, 127ᵇ.

WAIDSÄURE, *f.* OKEN (1839) 2, 112.

WAIDSCHAUER, *m.:* den wayd aber ehender nicht zu versenden, bevor solcher von denen beschworenen wayd-schauern besichtiget ... worden. *Erfurter ordnung von* 1733, *mitth. d. ver. f. d. gesch. v. Erfurt* 18, 67.

WAIDSTADT, *f.:* so weisz man doch, dasz Erfurt, Gotha, Langensalze, Tennstädt und Arnstadt die örter gewesen, die den waydthandel vornehmlich getrieben, und daher den namen der fünf waydtstädte erhalten haben. JACOBSSON 8, 126ᵇ.

WAIDSTAPEL, *m. stapelplatz für waid:* dieser (*färber*) ... fand (1491) gelegenheit, dem churfürstlich sächsischen hofe die verlegung des waidtstapels, von Görlitz nach Grossenhayn ... anzurathen. SCHREBER *der waidt* (1452) 44.

WAIDSTEIN, *m., dasselbe wie* waidmühlstein, *s.* waidmühle.

WAIDTONNE, *f. mit waidballen gefüllte tonne:* 12 leste salczes, 15 leste lediger tonnen, 16 leste wedetonnen. *handelsrechnungen des deutschen ordens* 10, 24 (1404) *Sattler.*

WAIDWAGEN, *m. mit waid beladener wagen:* der weytwayn und die mit voller ladunge gehn hen oder her wider zcu faren geben 2 grosschen (*brückengeld*). ... der saltzwayn ... gibet achtczehn heller. *urkundenbuch der stadt Grimma* 68, 26 (*um* 1438) *Schmidt.*

WAIDWERK, *n., s.* weidwerk.

WAIDWURZ, *f. waid: sandix,* weitwurz STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 491, 9; weihtwrz 3, 509, 12; weitwrz 4, 361, 57.

WAIET, *m. oder n. das leitseil. ein auf slov.* vajet *beruhendes wort, das im südosten üblich ist: karnt.* wojet, *n.* LEXER 259, *steir.* waiet (woiet), waietstrick, *m. 'ältere bezeichnung für seil, strick, tau'.* UNGER-KHULL 615ᵃ. *vgl.* wailer.

WAIFE, *f., s.* weife.

WAIH, *interj., s.* wai.

WAILER, *m. das leitseil, im bairischen.* SCHMELLER² 2, 823. 886. *das in verschiedenen formen vorkommende wort* (wailer, wâler, wâjer, wouer, wâier) *scheint mit dem obigen* waiet *zusammenzuhängen. es ist schon am ende des* 15. *jahrh. als* weier *belegt:* weier, *gophus, corrigia aut funiculus aurige uno modo. voc. inc. teut.* E 4ᵃ.

WAINE, WAIN, *f. bug an krseln, blechkannen u. dgl. im steir.* UNGER-KHULL 615ᵃ. *vgl.* wahne 2 (*oben sp.* 649).

WAISCHEN, *n., diminutivbildung zu* waise, *erst in der neueren zeit schriftsprachlich üblich:* ich hab etliche viel weysichen erzogen. AGRICOLA *sprichw.* 2, 43 (*nr.* 378); die gute mutter! ich freue mich recht auf ihre freude, auf ihr erstaunen über die vollkommenheiten ihres waischens, wie sie sie nannte. GOTTER *Jeannette* 1. *aufs.* 3. *auftr.;* ach das liebe kleine waischen von gestern! ENGEL *schriften* (1801 *ff.*) 12, 370; die pflege der wölfin auf den augenblick (*zu beschränken*), wo sie die waischen am ficus Ruminalis fand. NIEBUHR 1, 245. *das wort erscheint schon früher im nd. als* weseken SCHILLER-LÜBBEN 5, 695. DIEFENBACH-WÜLCKER 892. *jetzt in Siebenbürgen* wêskn *'waisenkind'* KISCH 172.

WAISE, *f. (früher auch m.) pupillus, orphanus.*

I. *formales.* 1) *das wort ist auf das deutsche und friesische beschränkt: ahd.* weiso GRAFF 1, 1076, *mhd.* weise, *andfränk.* weiso, *mnd.* wese SCHILLER-LÜBBEN 5, 694, *ndl.* wees, *fries.* wesa RICHTHOFEN 1144. *es schlieszt sich etymologisch am nächsten an an ahd.* urwîs *'vertrieben, entartet', mhd.* urwîs *'führerlos', ahd.* wîsan *'meiden', prät.* urweis *'subterfugi' und gehört weiter mit* witwe *zu gr.* ἠίθεος *unvermählt, skr.* vidh *mangel haben an etwas, lat.* dividere *trennen,* viduus *leer. grundbedeutung ist also 'der verlassene' oder 'der beraubte'. ahd.* weiso (weis *kommt nicht vor*) *macht den eindruck eines substantivirten adjectivs (wie* kundo, scolo, giloubo *u. dgl.) und da mhd.* weise *prädicativ als adjectiv gebraucht wird als 'entbehrend, beraubt', könnte man hierin das ursprüngliche erhalten sehen; da aber im ahd. nur das substantiv vorkommt als 'pupillus, orphanus', wird der adjectivische gebrauch daraus abgeleitet werden müssen (mit erweiterter bedeutung). die noch im nhd. vorkommende attributive verwendung des wortes ist sicher unursprünglich. — die schreibung ist im älteren nhd. noch schwankend:* DIEFENBACH *gl.* 399ᵇ *orbus,* eyn weyse, wese, weisz, 401ᵇ *orphanus,* eyn weyse, weysen, weysel, wais, weisze, weisz, waisz, wysze, wisel, wese, 473ᵃ *pupillus,* weiso, weise, waise, weis, waysz, wyese; *nov. gl.* 273ᵃ *orbus,* eyn waisz, 274ᵃ *orphanus,* wese, vater waisz, 309ᵇ *pupillus,* ein waiz muterhalb. *die schreibung mit* ai *findet sich zunächst in den bairisch-österreichischen quellen; dann hat* LUTHER (*unter einflusz der kanzleisprache?*) *sie angenommen, um das wort von* weise *'sapiens' zu unterscheiden (darnach auch* CLAJUS 11 *Weidling). die ältere schreibung kommt aber im* 16. *jahrh. noch vor, z. b.* weis REBHUN *hochz. zu Cana* 1, 28 *Palm;* weysz ALBERUS *dict.* F 3ᵃ (*daneben* wais hh 3ᵃ); weysz vatters halben, *pupillus, orphanus.* DASYPODIUS 458ᵃ; weiszle, weisszling MAALER 488ᵇ; weisz AYRER 1864 *Keller. die schreibung mit* ai *überwiegt aber (daneben mit* äi, ay) *und kommt im* 17. *jahrh. fast ausschlieszlich vor, z. b.* wais *bei* RITTER, waisz *bei* HULSIUS 272, wäise *bei* GUEINTZ, waise *bei* SCHOTTEL *und* BÖDIKER B 3ᵃ (*die formen der wörterbücher s. u.* 2); *auffallend ist, dasz* GOTTSCHED *sprachkunst* 147 die weysen *'orphani' verlangt, während* ADELUNG *die übliche schreibung zwar für oberdeutsch erklärt, aber nicht bekämpft. ebenfalls unter* LUTHERS *einflusz hat auch das zweisilbige* waise *die einsilbige form, die im* 16. *und am anfang des* 17. *jahrh. bei Süddeutschen gewöhnlich ist (s. oben), verdrängt; doch steht* wais *noch bei* KRÄMER 1206ᵃ *und bei* HARSDÖRFER *ars apophth.* 9, wäis *bei* CASTELLI 342ᵃ *und ein vereinzeltes* waisz *begegnet noch bei* SCHILLER 1, 43. *selten überträgt sich vom nom. aus starke flexion auf die andern casus:* solches ybiverhalten eines waiss. *stiftbrief der waisenknabenstiftung zu Lambach* (1720), *archiv f. d. gesch. d. diöcese Linz* 1, 138.

2) *das ahd. masc.* weiso *hat keine weibliche form neben sich und auch mhd.* weise *wird nur als masc. gebraucht, selbst wenn es sich auf ein weibliches wesen bezieht:*

sô enweiz ich wer ich bin,
wan ein verschaffner weise,
diu manege grôze freise
durch sînen willen hât erliten.
K. FLECK *Flore* 7127;

si sprach ...
mîn vater Tampenteire
liez mich armen weisen
in vorhteclichen vreisen.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 194, 19;

nû muoz mich immer riwen
der klâre, süeze weise:
an der selben reise
her Karlot niht vermeit,
für daz kastel er dô reit,
dâ man die magt ûf het.
durch sîn drô und durch sîn bet
antwurte man die klârn,
kunic Mehtfrides barn,
dem Karloten und daz hûs.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 943 *Seemüller.*

auch im 16. *und* 17. *jahrh. wird* waise *fast ausschlieszlich als masc. gebraucht:* ein weysz ALBERUS *dict.* F 3ᵃ; waise, *m. pupillus* SCHOTTEL 1439; wais, waisling, *m. orfano, pupillo* KRÄMER 1206ᵃ; der waise STIELER 2408; wäis, *m.* CASTELLI 342ᵇ; der herr ... schafft recht dem waisen und widwen, und hat die frembdlingen lieb. 5 *Mos.* 10, 18; der frembdling, und der waise, und die widwen die in deinem thor sind. 14, 29; du solt das recht des frembdlingen und des waisen nicht beugen. 24, 17; so soltu dem Leviten, dem frembdlingen, dem waisen, und den widwen geben, das sie essen in deinem thor und sat werden. 26, 12; ir fallet über einen armen waisen, und grabt ewern nehesten gruben. *Hiob* 6, 27; sie reissen das kind von den brüsten, und machens zum waisen. 24, 9; hab ich meinen bissen allein gessen, und nicht der waise auch davon gessen? 31, 17; derselb gehab hab in kurczer zeit des waisen gut under sich bracht, und der wais sey im schuldig worden 300 pfd. dn. *copeybuch der stat Wienn* 41 (*fontes rer. Austr.* 2, 7); so wird doch dem waysen khain ander vormund ... durch den richter zûgestelt. *Justinianischer instituten warhaffte dolmetschung durch* ORTHOLPH FUCHSPERGER (*Augsb.* 1536) *buch* 1, *tit.* 21, 5;

gnediger herr, das kind ich bring ...
die (*witwe*) bittet auff höchsten vertrawen,
ir wölt euch den waysen gemein
trewlich lassen befolhen sein.
H. SACHS 16, 65, 22 *Keller-Götze;*

zu dir seufftze ich und begere deiner, wie ein gantz freundlicher wayse, von dem sein vatter hinweg gangen. J. SCHWAIGER *drey büchlein des h. Augustini* (1571) 264 (*meditationes*); du wirst des waysen helffer seyn. 270; es ist kein wais, dem vatter und mutter gestorben, sondern dem die eltern nichts haben lernen lassen. HARSDÖRFER *ars apophth.* 9; trage vor einen vaterlosen waysen sorge, und fürchte dich vor den seufftzen, die aus seinem beklemten hertzen hervor steigen. OLEARIUS *pers. baumgarten* 8 (1, 7).

das masc. ist auch für weibliche wesen im älteren nhd. noch üblich:

dann sie der eldern halbn ist zwar
ein armer weis, verlassen gar.
REBHUN *hochz. zu Cana* 1, 28 *Palm;*

mein eltern giengen mir (*Hester*) zeitlich ab,
verliessen mir nit grosses gut ...
desz bin ich ein elender waysz.
H. Sachs 15, 99, 16 *Keller-Götze;*

(*Hermina, des königs tochter sagt:*)
wo soll ich hin?
ich armer, betrübter, verlassener weisz?
Ayrer 1664 *Keller;*

deszgleichen sollen auch durch ehrliche weiber, die jahr eines wäisen weibliches geschlecht, umb erhaltung mehrer zucht und scham willen, auszgesucht werden. *das behmische recht* (*von Prag*, 1592) M 3 8. *daneben wird aber auch nach geschlechtern geschieden* (*was auch bei ndl. wees üblich ist*), *so dasz, wie im lat.* pupilla *neben* pupillus *steht, in bezug auf frauen* die waise *gebraucht wird:*

was klagt ihr (*junafrau*) aber viel ümm euch?
die gantze christenheit
ist itzund einer wäysen gleich
und ächzet ümm ihr leid. Fleming 314;

jedoch, so eine waise, und jungfrau ... sich vor erreichung des 15. jahres verehelichte. *vollständige teutsche stadt-recht im erb-königreich Böheim* (1720) 225.

schlieszlich wird dann das wort, unter dem einflusz von witwe, *mit dem* waise *im plural oft verbunden wird, auch ganz als fem. behandelt. im 18. jahrh. kommt der gebrauch des wortes als masc., nach dem natürlichen geschlecht und als fem. neben einander vor; das letztere bei Mittel- und Norddeutschen, von denen aber viele, wie die Süddeutschen fast durchweg, das masc. verwenden. auffallend früh erscheint das fem. in den wörterbüchern: orfelin,* eine wäise. Rädlein *franz.-d.* 579 (*im d.-franz. theil ohne genusangabe:* wäise, oder wäisen-kind, wäisling, ein kind so seine eltern verlohren hat, *orfelin.* 1027); die wäise, ein vater- und mutterlos kind, ein waisenkind, *an orphan.* Ludwig 2371; die wayse, *pupillus, orphanus.* Steinbach 2, 950; waise, *f.*, waisenkind, waislein, *orphelin, orpheline.* Rondeau. *dagegen sagt* Frisch: eine (*l.* ein) waise steht sonst nur im masculino wie orphanus, man mag von männlichen oder weiblichen geschlecht reden, aber es haben einige auch im foeminino ein (*l.* eine) waise, welches bequem ist, wann man wie im latein pupillus und pupilla gebrauchen will, da man als von ansehnlicher leute kinder, nicht waisen-knab und waisen-mädgen sagen mag. 2, 418*. *auch* Nierembergen *hat* der waise, kind so keine ältern oder keinen vater hat, *orphanus, parentibus orbus. nach* Adelung *gebraucht man das wort im hochdeutschen am häufigsten als fem., so dasz auch der knabe* eine waise *ist; in andern gegenden aber unterscheide man nach geschlechtern. ähnlich spricht sich noch* Campe *aus. in der litteratur ist in der 1. hälfte des 18. jahrh. das masc. überall zu finden (auch in Mittel- und Norddeutschland, wo das masc. wol als richtiger galt, während die volkssprache nach dem zeugnis der wörterbücher das fem. hatte), aber auch noch später bei* Wieland, Klopstock, Herder, Bürger, Gotter, Lenz, Schubart, Schiller, F. v. Schlegel:

(*gott*) von dem die wittwe rath, der wäyse schutz verspühret.
Canitz *ged.*[3] (1734) 183;

die stadt wurd öd und wüst durch seine (*des arztes*) meisterstücke.
ein waise fordert hier den vater ihm zurücke;
ein bruder weinet dort um seines bruders mord.
Drollinger 167;

so lebe, dasz dich einst die späten enkel preisen,
dein tod den staat betrübt, und macht dein volk zum waysen.
Haller *ged.* (1757) 117;

der löw ist todt; was fürchten wir?
der waise (*sein sohn*) musz sich schon bequemen,
und ihn beklag ich in der that. Hagedorn 2, 131;

auch arme finden schutz; man hört des waysen flehen;
der reiche hat nicht immer recht.
Uz *werke* 421 (120, 67) *neudr.;*

so zeigt der wohlthat frucht sich nicht im augenblick;
itzt leget sie den grund zu eines waisen glück. Gellert 2, 11;

vielleicht ein heilsam gut, wovon die welt geniesst, ...
wovon du arme nährst, und im verlassnen waisen
einst einen bürger zieh'st, den späte söhne preisen.
Wieland *suppl.* 1, 264 (*natur d. dinge* 6, 159);

sollte um seinen entschlafenen könig nicht thränen der wehmuth
lange vergieszen ein volk, welchem die wittwe nicht weint?
ach, um einen könig, von dem der waise, des dankes
zähren im aug', oft kam, lange nicht klagen sein volk?
Klopstock 1, 201 (*Hofmeisters schilds gräber*);

mach'
zum waisen nicht dies kind, zur wittwe nicht
dein weib! Bürger 174* (*ll.* 6, 432);

er hat einen vater, und ist doch ein waise. 306*;

verlassen, wehrlos, fleht der arme waise
um schutz, um leben nur! Gotter 2, 286;

habt ihr (*fürsten*), wenn der junge waise
vor euch klagte, auch gehört? Schubart 1, 234;

(*ein fürst,*) der dem waisen und der noth
willig seine hände both. 1, 235;

must nicht so jammern,
kleiner waise, du! 2, 29;

tod ist mein vater, als ein waise
irr' ich umher. 2, 42;

ja, eroberer, ja, — du wirst unsterblich seyn.
röchelnd hofft es der greis, du wirst unsterblich seyn,
und der waisz, und die wittwe
hoffen, du wirst unsterblich seyn. Schiller 1, 42;

verlerne nicht, die hand zu preisen,
die an des lebens ödem strand
den weinenden verlassnen waisen,
des wilden zufalls beute, fand. 6, 265 (*künstler*);

oder wollt ihr, dasz die gattinn
eures ehrenvollsten feldherrn
ihm den erstgebohrnen bringe,
einen waisen, vaterlos?
Herder 28, 435 (*Cid* 19) *Suphan;*

traurig und elend ging der junge löwe, der arme,
jetzt ein verstoszner wais' aus seinem erblichen reiche
in die wüste. 29, 575 (*von* 1792);

der reinen jungfrau keuschheit zu bewält'gen,
an sich zu reiszen eines waisen erb',
gewohntes recht der wittwe abzuprassen.
Shakespeare Heinrich VI. 2, 5, 1;

dasz Marull von seinem vermögen einen waisen kann erziehen lassen. Gellert 6, 224; ihr unglücklicher verstoszener sohn. aber gott hat sich meiner als eines armen waisen angenommen. Lenz 1, 83; umsonst ruft der gedrückte waise meinen beystand an. *Anti-Pope* (1776) 130; das wohl des waisen. *Josephs II. gesetze* 1786 *s.* 112; er zeigte ... einen gewissen adel und stolz, der ... dem armen aufgegriffenen waisen, der von wohlthaten lebte, nicht recht zuzukommen schien. Schiller 15, 1, 154 (*kinder des hauses*).

von mädchen pflegt allerdings das fem. gebraucht zu werden; doch kommt auch hier das masc. bei Oberdeutschen vor: sie war eine waise, ohne vermögen. Rabener 4 (1754), 18; Julie. eine waise. Schubart 2, 12 (*aber* 27 *sagt Julie:*

wer wird mir armen weisen
nun vater seyn?).

Lessing *kennt nur* die wayse: itzt wenigstens wird es von beiden (*knaben und mädchen*) gebraucht, und zwar von beiden als ein wort weiblichen geschlechts: wir sagen 'dieser knabe ist eine wayse. er ward sehr jung zur wayse'. doch das war ehedem allerdings anders, und man brauchte das wort im männlichen geschlechte; ob schon nicht blos für das männliche geschlecht. 8, 175 (*antiquar. briefe* 49). *entsprechend sagt er von einem knaben:* wollen sie, dasz ich die unerzogene wayse meines freundes bestehlen soll? 1, 518 (*Minna* 1, 6). *auch sonst ist gegen ende des 18. jahrh.* die waise *nicht selten:*

uns ächzte, nah dem hungertod,
der waise bleicher mund. Voss 4, 36 (*von* 1774);

du (*ein knabe*) bist nicht allein eine vaterlose, sondern, wenn schon deine mutter noch lebt, auch eine mutterlose waise. Engel 7, 55 (*der edelknabe*); dasz er, als eine waise, nur durch die gaben, mit denen die natur ihn so reichlich beschenkt hätte, das ersetzen könnte, was ihm vom glück und schicksal vorenthalten wäre. Klinger 8, 140 (*gesch. eines Teutschen*) (*daneben:* Ferdinand ist ein armer waise. 8, 28);

der waise klagen dringen
nicht in der tiefe grund. Salis *ged.*[4] 49.

Götbe *gebraucht* die waise *nicht allein von mädchen, z. b.:*

warum weinst du, junge waise? 1, 155,

sondern auch von knaben: es (*der verwaiste*) ist keine waise mehr, wenn ihr wollt. 21, 33 (*W. Meisters wanderj.* 1, 2).

doch ist auch im 19. jahrh. der waise *noch nicht verschollen; es kommt, namentlich bei Oberdeutschen, bis auf die neueste zeit vor:* Wilson fieng des morgens ein ausgeflogenes (*junges der roten prachtmeise*), ... setzte es in einen käfig und hieng es in den garten, in die nähe des nestes von truppenvögeln, welche auch junge hatten, in der hoffnung, dasz sie sich des jammernden waisen annehmen würden. Oken 7, 252; wie sie mein mädle von meinem ersten weib plagt und den waisen, den ich aus dem heiligen in der kost hab'. Herm. Kurz *der Sonnenwirth* 1, 107; das geheimnisz, welches ich heute erfahren werde, macht mich, den heimatlosen waisen, vielleicht zum glücklichsten menschen der welt. Bodenstedt 1001 *tag im Orient* 2, 301;

einen waisen, gramdurchzogen,
wiegtest du (*Dnjepr*) auf deinem schoosz. 304;

in eine familie, wo solche frevel geschehen, läszt man keinen waisen heiraten. K. E. Franzos *der Pojaz* 213. *mundartlich ist das masc. bezeugt aus dem bairischen.* Schmeller² 2, 1020, *dagegen gibt* Hunziker 291 *für den Aargau das fem. an.*

vereinzelt kommt das wort auch als neutr. vor, wol unter dem einflusz mundartlicher diminutivbildungen: die wittwe und das wais wurden beraubt. Wekrlin *paragrafen* 1 (1791), 276 (*aus einer jüdischen schrift*); *vgl.:* ach, sie wüszten es nicht, wie es einer armen waise zu muthe sei, das (*in der ausg. von* 1850 welche) der vater nie auf dem schosze gehabt, die mutter nie geküszt! Gotthelf *Uli der knecht* (1841) 309.

3) *in den jetzigen mundarten wird das einfache* waise *wenig mehr gebraucht. es scheint das für das Ober- und Niederdeutsche gleichmäszig zu gelten. in nd. idiotiken des 18. jahrh. wird* wese *angeführt brem. wb.* 5, 240. Dähnert 547, ten Doornkaat Koolman 3, 543 *bemerkt aber, dasz das wort selten gebraucht werde. im obd. stehen neben dem einfachen wort* (*vgl. auch cimbr.* boasz Schmeller 174) *häufiger diminutivbildungen mit dem l-suffix: schweiz.* weisli, *bair.* wasel, waserl. *in Gottschee* boisle Schröer 499, *die dann für beide geschlechter giltig sind. die formen* waisel, waislein (*daneben auch* weisling) *treten in der älteren litteratur häufig auf* (*in der Züricher bibel steht an den meisten stellen* weiszlin *für* waise *bei* Luther) *und vertreten in süddeutschen wörterbüchern zuweilen ganz die stelle des einfachen wortes:* Maaler 488ᵇ *hat nur* weiszle, weiszling, Schönsleder Kk 4ᵇ *nur* waisel, waisele, Dentzler 2, 341ᵃ *nur* wäislein *und selbst* Kirsch *im lat.-deutschen theil für orphanus, pupillus nur* waislein. *jetzt sind diese diminutiva in der schriftsprache zurückgewichen. sehr üblich ist, in ober- und niederdeutschen mundarten, wie auch schriftsprachlich, die umschreibung von* waise *durch* waisenkind; *angegeben wird* wayslkhent (*pl.* waysekhentr) *aus Kolmar* Henry 235, wēsekand *aus Luxemburg* Gangler 478, weisenkint *aus Waldeck* Bauer-Collitz 113. *wo die geschlechter unterschieden werden sollen, wird auch* waisenknabe *und* waisenmädchen *gebraucht.*

II. *gebrauch.* 1) waise *ist zunächst ein rechtlicher begriff. es bezeichnet in der alten sprache einen knaben oder ein mädchen, die ihre eltern oder wenigstens den vater durch den tod verloren haben und daher bis zur mündigkeit unter vormundschaft stehen; seltener wird die benennung auch auf erwachsene ausgedehnt:* ez haissent all lewt waisen, wie alt sew sind, die nicht vater und můter habent. *steiermärk. landrecht art.* 62 *Bischoff. der gewöhnliche sprachgebrauch legt bei* waise *das hauptgewicht darauf, dasz das kind der elterlichen pflege entbehren musz. so heiszt es z. b. von dem ausgesetzten Gregorius:*

der ellende weise ...
mit einem süezen munde
sô lachte er den abbet an.
Hartm. v. Aue *Gregorius* 1035 *Paul.*

es kann auch von einem kind gebraucht werden, das nur die mutter verloren hat:

do si des chindes genas, vil sciere ir ente was ...
do der geleidegot man von deme grabe hine heim chom,
er nam an sinen arm daz sin vil luzzele barn
den weisen Benomin: den hiez er Beniamin.
genesis, fundgr. 2, 52, 2;

Joseph ne weiz ich ware chom. Simeon lît gebunten.
nu sol ich senten minen weisen (*den mutterlosen Benjamin*)
ze des elleptes freisen. 64, 36;

do daz kint geborn wart deu shone můter ime sturb.
do ilten di ammen den wenigen weisen nennen.
Diemer *d. ged.* 31, 12 (*bücher Mosis*);

'ey du klainer wayse!'
sprach er (*der vater*) zu dem kindelein
'du hast di lieben muter dein
ze fru pey namen verloren'.
H. v. Neustadt *Apollonius* 7140 *Singer.*

es steht in der neueren sprache auch von einem kind, das von vater oder mutter verlassen ist:

(*die von Jason verlassene Medea sagt:*)
o, du, des ehelichen bundes
beschützerinn! des meineids rächerinn!
verlassener waisen mutter!
allmächtige Juno! Gotter 2, 488;

weib, wo ist mein vater? lallte
seiner unschuld stumme donnersprach,
weib, wo ist dein gatte? hallte
jeder winkel meines herzens nach —
weh, umsonst wirst waise du ihn suchen,
der vielleicht schon andre kinder herzt,
wirst der stunde unsrer wollust fluchen,
wenn dich einst der name bastard schwärzt.
Schiller 1, 228 (*die kindermörderin*);

dort (*im bade*) wandelt meine frau, und läszt mir sieben waysen.
6, 31 (*die berühmte frau*).

zur genaueren bezeichnung dienen die ausdrücke vaterlose (*s. oben sp.* 1044 *bei* Olearius), mutterlose (*s. oben sp.* 1046 *die stelle aus* Engel), elternlose waise:

wie jung ich sei und vater schon und mutter
verlieren muszte, älternlose waise.
Tieck 2, 85 (*Genovefa*);

Andreas Pochmann ebendaselbst war als elternlose waise ... von den Kroaten geraubt worden. Freytag 20, 118 (*bilder* 3, 3). *oder auch* vater-, mutter-, doppelwaise:

ihr vater-wäysen ihr, beweint die liebe leiche,
indem ich (*das vaterland*) vater-losz in todtes-angst erbleiche.
A. Gryphius (1698) 2, 40 (*begräbnispredigten*);

ich muste vaters treu im fünfften jahr entrathen ...
die jahre lauffen fort, nach zehnen zehl ich sieben,
als ich zum andern mahl bin vater-wäise blieben.
mein pflege-vater stirbt.
v. Abschatz *himmel-schlüssel* 146.

in der älteren sprache auch waise vater-, mutterhalb: weisz vatters halben. Dasypodius 458ᵇ;

der seite mir dlt mêre,
daz ein schüler wêre, ...
der was ein weise vaterbalp.
H. Klusener *Marienlegende* 71, *Bartschs md. ged. s.* 3;

nach dem sie můtterbalb ein weysze wer. Schöferlin *Livius* (*Mainz, Schöffer* 1514) 44ᵃ (*s. auch oben sp.* 1043 *bei* Diefenbach); ein weis der eldern halbn *bei* Rebhun (*oben sp.* 1044). *eigenthümlich ist* husenweise, *posthumus bei* Henisch 570, 6.

waise *mit dem possessivpronomen geht auf die von vater oder mutter zurückgelassenen* (*verlassenen*): und niemand müsse im guts thun, und niemand erbarme sich seiner waisen. *ps.* 109, 12;

dich begrüszt die junge wittib freundlich,
und läszt durch die-z blatt dich höchlich bitten,
dasz, wenn dich die Suaten herbegleiten,
du mir einen langen schleier bringest,
dasz ich mich vor Asons (*des mannes*) haus verhülle,
meine lieben waisen nicht erblicke. Göthe 2, 53.

oder auf die einem der beiden theile verbleibenden:

zücht haim, zücht haim. trut frŏwli zart,
und trostend ŭwerl waisen,
und nemend bisz jar ain andern man
und vergeszend ŭwers laides! Uhland *volksl.* 297;

man sagt iez vil vom kaiser,
er well dir nemen das dein,
well es dein klainen waisen
gewaltig geben ein;
ich trew im wol er werds nit tůn,
ich hoff er nem die můtter
und für si den kindern haim. 485;

ich glaubte nichts als die letzten flammen eines verliebten wittwers wahrzunehmen, welcher aus liebe zu seinen armen waysen zu guter letzt noch einmal zärtlich thut. Rabener 3, 185. *vgl. auch:* ein vormund ist schuldig für seine wäisen zu sorgen, *a tutor is bound to take due care for his pupils.* Ludwig 2371.

waise *wird auch von einem thierjungen gesagt, das seine mutter verloren hat.* v. Train *waidmanns neue practica* 1, 311.

2) waise sein, werden, zur waise werden, machen:

wie si min herze meinet
und nâch ir hulden weinet,
alsô nâch tröste kleiniu kint,
die dürftic unde weisen sint.
Ulr. v. Lichtenstein 149, 10;

ze Brunne man den kunic vant,
der niulich weis was worden.
Ottokar *österr. reimchron.* 86688 *Seemüller;*

das ich euch mit dem schwert tödte, und ewre weiber widwen, und ewre kinder waisen werden. 2 *Mos.* 22, 23; seine kinder müssen waisen werden und sein weib eine widwin. *ps.* 109, 9; sie reissen das kind von den brüsten und machens zum waisen. *Hiob* 24, 9; ich ... wil mein volck, so von seinem wesen sich nicht bekeren wil, zu eitel waisen machen und umbbringen. *Jerem.* 15, 7;

aber erbarme dich nun, und bleib' allhier auf dem thurme!
mache nicht zur waise das kind, und zur wittwe die gattin!
Voss *Ilias* 6, 432;

orbare, weyszen machen. Diefenbach *gl.* 199ᵃ. *vom richter heiszt es:* ich mache uwir kynt tzu weysen und uwir wyb tzu wittewen. *Kulmisches recht* 5, 23 *Lemann;* ich steen hudt zu tage hie und beneime Heintze oder Kuntzen in landrechte und teylen das wyp eyn witwe und kynde weysen und syn gudt den rechten erben. *weisth.* 4, 575 (*Rheingau* 1324).

beliebt ist die verbindung arme waise: eine arme waise, *un pauvre orphelin.* Rondeau;

o wol du heiliger kaiser,
richte den armen waisen.
zu dir rufent di kint,
der vetere verraten (*und getötet*) sint.
Rolandslied 307, 23 *Grimm;*

welher furtter umb ein blutruns uszsweret, der sol vor dem halben jore nit wider inngelassen werden .., er gebe dan vor den armen weysen 1 ℔ ♄ oder sy aber darumb mit iren pflegern uberkomen, daran sie ein benugen haben ungeverlich. *urkundenbuch der stadt Strasszburg* 4, 2, 87, 24 (1322); das seind wol arme wäysen zu achten, welche ihre eltern nichts haben lernen lassen, ob schon die eltern noch im leben sind. LEHMANN 191, 14.

auch sonst wird gern auf das elend und die bedrückung der waisen angespielt:

in diz lant hât er gesprochen
einen angeslichen tac,
dâ diu witwe wirt gerochen
und der weise klagen mac
und der arme den gewalt
der dâ wirt mit ime gestalt. WALTHER 16, 11;

wer eine blut'ge thränenfluth
aus wittwenaugen preszt,
und seinen fetten wanst vom blut
zertretner waisen mäst't. SCHUBART 1, 197;

er (*der minister*) hatte sich aus dem pöbelstaub zu seinem ersten günstling empor geschmeichelt, der fall seines nachbars war seiner hoheit schemel — tränen der waisen huben ihn auf. SCHILLER 2, 103 (*räuber* 2, 3);

bescirmen die weisen,
die gevangen losen. AVA *antichrist* 213 *Piper.*

gott heiszt ein vater der waisen: súndige werdent ferstôzen fóne sînemo ánasiûne, der weison fáter ist unde witwon rihtet (*patris orphanorum et judicis viduarum*). NOTKER *ps.* 67, 6; der ein vater ist der waisen, und ein richter der widwen. *ps.* 68, 6;

künec aller keiser,
vater aller weisen,
sîn hantgetât erlôste.
HERGER, *minnesangs frühling* 30, 23;

doch megt ir, vrowe, noch geleben
vil manegen frœlichen tac. swaz iwer fröuden an den lac
die ze den Hiunen sint erslagen, die müezt ir alle verklagen,
wan got der weisen vater ist. *klage* 1605;

die waisen zu Rosenhaida,
die rangen die händlein drob,
bis sie der vater der waisen
zu sich empor auch hob. A. GRÜN 1, 310.

sehr häufig ist die verbindung witwen und waisen, *die zusammen als bedrückte oder hilfsbedürftige genannt werden:* gott verheisset der wittwen und wäisen vater zu seyn, *le père des veuves et des orphelins.* RÄDLEIN 1027ᵃ; sich der armen witwen und wäisen annehmen, *to take care of poor widows and orphans.* LUDWIG 2371; sich der wittwen und waisen annehmen, *protéger la veuve et l'orphelin.* RONDEAU; wituben und waisen und chint, die hinz irn jaren nicht chömen sint, und pfaffen und gaistlichen leuten, den sol der richter anweiser geben, daz sie zuo irn rechten dester paz chömen. *Münchener stadtrecht* 120 *Auer;* fortan sall unser gnediger herr beschurren (?) und beschirmen witwen und weisen. *weisthümer der Rheinprovinz* 1, 1, 208, 26 (1538) *Lörsch;* o herr, du ewiger könig, verleihe ... den witwen und waisen underhaltung. J. SCHWAYGER *drey büchlein des h. Augustini* (1571) 258 (*meditationes*); dadurch offtmals wittben und wäisen in armut gesetzt und betrübt werden. SCHUPP *schriften* 271; ich lobe sie, dasz sie einen mann dem spotte preis geben, den die thränen so vieler wittwen und waisen noch nicht zur reue ... gebracht haben. RABENER 1 (1751), *vorbericht* 66; (*es sollte*) von der billigkeit, sich der wittwen und waisen anzunehmen, gehandelt werden. 2, 89;

weh aber dem, der thaler nimpt
zu hindern was das recht bestimpt
und arme witwen oder wâysn
mit practickn thut ins elend weisn.
RINGWALD *laut. warh.* (1598) 248.

seltener umgestellt waisen und witwen:

als ein lamb ginc her untir diurftigin ...
weisin unti widewin,
die lobitin wole sinin siddi. *Annolied* 605 *Rödiger;*

waisen und wittwen, unterdrückte, geplagte heulen zu ihm (*gott*) auf. SCHILLER 2, 131 (*räuber* 5, 1);

mit dem räuber zieht sie (*Fortuna*) aus zum raube;
selbst dem mörder führt sie oft den stahl.
wie sie rupft dem habicht lamm und taube,
zupft sie jenem wais' und wittwe kahl. BÜRGER 57ᵃ.

vgl. auch: wo die handlung blühen soll, musz die richterliche hülfe sich weder durch die thränen der wittwe noch durch das geschrey der waisen aufhalten lassen. MÖSER *patr. phant.* 2, 207;

seid gottes diener, ehret reine fraun,
die wittwen schätzet und die waisen schirmt,
der unschuld helfet und das unrecht straft!
UHLAND *Ludwig d. B.* 3, 2.

witwen und waisen machen *durch kriegerische thaten, tyrannei:* und haben also gros unrecht vielen leuten gethan und unschuldig blut vergossen, widwen und waysen gemacht. LUTHER 19, 631 *Weim. ausg.;*

das sie nit me widder einander kriegen oder reisen
und under en selbes nit me machen witwen und weisen.
mahnung der christenheit wider die Türken (1454) 34 *Joachim;*

wenn sie dir raten so verr zu reisen
dar mit man macht witwen und weisen.
fastnachtsp. 291, 16;

durch kriegen und schedliches reisen,
darzû gemacht witwen und weisen.
MURNER *schelmenzunft* 40, 26 *neudr.*

3) *übertragener gebrauch.* waise *steht bildlich von einer person, die von den ihrigen verlassen ist, hilflos und in edrängter lage dasteht. dieser gebrauch ist namentlich von der biblischen sprache ausgegangen und kommt seit* OTFRID *besonders in der dichtung vor. früher ist dabei mehrfach die form des vergleichs gewählt:*

mir ist verspart der sælden tor:
dâ stên ich als ein weise vor. WALTHER 20, 32;

du (*Maria*) wilt uns lazen bliben hie
als die armen weisen,
unde wilt so hin reisen
zu dime kinde an gemach. *passional* 124, 26 *Hahn;*

wene herze weenent ougen ...
wande ich han min liep furlorn,
das mir was vor alme liebe
har an dise welt ercorn.
ich gan umbe alsam ein weise
und suoche mins herzen trost,
der mich von der hellen freise
an deme cruce hat erlost.
WACKERNAGEL *altd. lesebuch*⁵ 1179, 15 (14. *jahrh.*);

man gibt im (*Isaak*) als was er begert.
vatter und mutter hecht im an.
dich (*Ismael*) lest man als ein waisen gan.
er ist der liebe sohn im hausz.
H. SACHS 10, 44, 10 *Keller.*

häufiger ohne ausgeführten vergleich, z. b. von jemand, der aus seiner heimat ausgestoszen ist, von schülern, denen der meister entrissen ist, von ihres besitzthums beraubten u. dgl.:

nu hirun wir mornênte mit sêru hiar in lante,
in managfaltên wuntôn bi unserên suntôn;
arabeiti manego sint uns hiar io garawo,
ni wollen heim wisôn wir wênegon weisôn.
OTFRID 1, 18, 24;

ni lâgu ih iwih weison, ih iwer avur wisôn. 4, 15, 47;

do was sin muoter Maria unde andereu sineu hiwen,
er sprach: ich nelaze iuch niht weisen in dirre ellenden freisen,
ich chume widere zu iu. DIEMER *d. ged.* 270, 15 (*leben Jesu*);

Christus ist umbe iûh worden arm unde wêiso (*egenus et pupillus*). NOTKER *ps.* 81, 2; unser erbe ist den frembden zu teil worden, und unser heuser den auslendern. wir sind waisen, und haben keinen vater, unser mütter sind wie widwen. *klagel. Jerem.* 5, 3; (*Christus zu den jüngern*) ich wil euch nicht waisen lassen, ich kome zu euch. *ev. Joh.* 14, 18; und (*Fabius*) bat, dasz sie seinen sûn vor strengigkeyt des dictators behütten, sein alter ehren und in nit zum weisen machen wôlten (*aetas mea cui orbitatem paras*). *Livius von* SCHÖFFERLIN (*Mainz bei Schöffer*, 1530) 79ᵇ; sie haben uns recht als waisen zurückgelassen. KAROLINE HERDER *an Hartknoch* (*von und an Herder* 2, 54); alle, alle wesen stehen in diesem ewigen sturm, den nichts regiert, als gekrümmte waisen da. J. PAUL *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 1, 351); bei den geschlossenheiten sind von jeher die schüler nach dem hintritt des lehrers, und die jünger nach dem abscheiden des meisters waisen geworden. JAHN *merke* 27;

du (*Rhein*) sahst zuerst erhöht des reiches schild.
des reichs, nach dem wir fromm noch heut begehren,
wir waisen nun im eignen vaterlande
ruhmlos zerthellt, wie du zuletzt im sande.
GEIBEL 2, 246 (*Julian*);

die hand, schon zum ergreifen ausgestreckt,
verschlosz sich plötzlich und zu boden fiel
des reiches apfel. waisen blieben wir,
wie wirs gewesen drei und vierzig jahr.
4, 203 (*heroldsrufe*).

waise *steht auch von dingen:* sollt ich in Italien sterben, wird man alle meine papiere ihnen einhändigen, und sie mögen sich hernach der rückgelassenen waisen annehmen. Fr. Müller *Fausts leben* 9, 16 (1. *th. widm.*) *neudr.;* flugschriften .., die nur zu häufig als ausgesetzte kinder in der welt umherirren, und wo es auf glück, zufall und barmherzige liebe ankommt, ob dann später ein sorgsamer pfleger die waisen in ein findelhaus sammelt. Jahn *merke* x:

soll ich von euch, ihr kinder, hellen lichter (*sterne*),
luft, wasser, was ihr mir vertrautet, sprechen?
ruft ihr unmündge waisen mich zum dichter?
Tieck *ged.* 1, 213.

4) *auf diese übertragene verwendung ist es zurückzuführen, wenn in der mhd. dichtersprache, meist in prädicativem gebrauch und mit abhängigem genetiv,* weise *in der bedeutung von 'entbehrend, entblöszt' vorkommt. der zusammenhang ist deutlich, wenn der unbestimmte artikel vorausgeht:*

jane dorft in niht ellenden
der dâ was witze ein weise.
sus dolter freude und eise,
tumpheit er wênc gein in enkalt.
W. v. Eschenbach *Parzival* 169, 9;

herzenliche wart geklagt
von in sin strites reise.
der werdekeit ein weise
wart nu diu tavelrunder. 335, 8;

wâ sprûche sam die rôsen clâr,
wâ sinnic satz, wâ vündic sin?
der aller ich ein weise bin.
H. v. Freiberg *Tristan* 6 *Bechstein;*

her Tristan der kurteise,
der valscheit ein weise. 1350.

noch im 16. jahrh. in alterthümlicher wendung: wie dan her Wolfram von Eschimbach und vil ander maisterlich und kunstreich man, der kunst ich ain wais bin, ir gedicht gesetzt. Wilwolt v. Schaumburg 5 *Keller. anstatt des gen. anreihung des subst. mit* vor:

ich was vor trûren gar ein weise.
vreud in dem herzen sanfte tuot.
Ulr. v. Lichtenstein 402, 12.

auch der weise *kommt so vereinzelt vor:*

vil vro der bischof do wart ...
daz der gotes weise
an rechten wec wider quam.
passional 134, 74 *Köpke.*

der unbestimmte artikel fehlt, wenn weise *nicht auf eine person geht:*

nû ist niemen mir bekant
über al diz unsælige lant,
der dise lêre künde hie,
wan dines vater vorhte nie
dekeinen hie beliben liez,
wan er sie verderben hiez
mit maniger grôzen vreise.
des ist daz riche weise
der selben suezen lêre.
Rud. v. Ems *Barlaam* 137, 38;

sorge ist dînhalp nu weise (*sorye ist von dir weggegangen*).
swaz der plânêten reise
umblouft, [und] ir schîn bedecket,
des sint dir zil gestecket
ze reichen und zerwerben.
W. v. Eschenbach *Parzival* 782, 17.

weise werden *mit abhängigem genetiv 'beraubt werden':*

daz si vorhte werden weise
des aller liebesten man
den ie frouwe gewan:
wan ez stuont im angestlichen.
Hartm. v. Aue *Erec* 3137.

der adjectivische charakter des wortes ist weiter ausgebildet, wenn es absolut steht (doch könnte an den beiden folgenden stellen auch an den bildlichen gebrauch des subst. gedacht werden):

hunger, durst, ich was gast,
iuwer helfe mir dar zuo gebrast.
ich was weise (B *für* siech *der andern handschr.*)
und nacket gar,
des nâmet ir vil lützel war. Freidank² 178, 18;

site pflag er (*der könig*) gar vil lasterliche ...
er wart vertriben,
und weise beliben,
wan daz von im sît ein bezzer mære wart geseit.
minnesinger 2, 161ᵃ *Hagen.*

im nhd. kommt waise *mit dem genetiv nicht mehr vor, abgesehen von gelehrter erneuerung des älteren gebrauchs:*

da sitzt auch Sigyn unsanfter geberde,
des gatten waise. Simrock *altd. leseb.* 20.

eigenthümlich ist ein waise lassen *'im stich lassen' bei* Claudius, *das auf die biblische wendung, Joh.* 14, 18, *zurückgeht:* so nach würde es also ungerathen seyn, dem Socrates den kranz, den er via legitima verdienet hatte, abzureiszen, und ihm die freuden gottes abzudisputiren, die der lohn des heldenganges sind. ... Plato erzählt auch, dasz der obgedachte lohn den Socrates nicht waise gelassen habe, und ihm im richthause so hell in aug' und antlitz getreten sey, dasz seine richter ihn nicht ansehen durften, und vor ihm da standen, als sündige verbrecher. 1, 26; gott hätte ... den keim zum guten, der in des menschen brust wohnt, vergessen und waise gelassen? 8, 194.

5) *im attributiven gebrauch läszt sich* waise *als 'verwaist, verlassen' im mhd. nicht nachweisen* (den weisen Benomin, *fundgr.* 2, 52, 2 — *oben sp.* 1047 — *wird nicht adjectivisch zu nehmen sein), kommt aber im 17. jahrh. in der dichtersprache auf und ist auch in neuerer zeit noch nicht ganz verschollen:*

sagt, bitt' ich, ihm das ich ausz liebe
mein waises hertze kranck betrübe.
Opitz *poem.* (1629) 2, 28 (*hohel.* 5);

wie steht die waise statt? wie steht sie so verlassen,
sieht einer witwen gleich, ist leer auf allen gassen?
44 (*klagel.* 1);

der unbedachte strausz pflegt in den sand zue nisten,
leszt aber unbesorgt die waisen eyer stehn,
es mag auch ihnen gleich guet oder übel gehn.
56 (*klagel.* 4);

es gieng mit bleichem liechte
die waise mutter (174 'die verwaisete Aurora') auff.
117 (*Trojan.* 295);

mein Robert wil das hertze mir,
den sinn und auch die seele rauben,
ich musz hie wallen für und für
gleich einer waisen turteltauben.
S. Dach 719 *Österley;*

ich bin ... kein gott ...
der kost für stummes vieh, für raben aasz bestelt
ins waise nest. A. Gryphius (1698) 1, 552 (*Gibeoniter*);

die traurige Sion,
die bisz in den tod betrübte,
die jetzt waise, vor geliebte. 2, 111 (*oden* 1, 1);

dauert noch die siebenhügelstadt?
oft geweinet hab ich um die wayse,
dasz sie nimmer einen Cesar hat.
Schiller 2, 160 (*räuber* 4, 5);

vielleicht hätte es mich wehmütig gemacht in der ehemaligen Frommannischen wohnung eine waise stelle zu finden. Zelter *briefw. mit Göthe* 6, 228.

6) *besondere bedeutungen.*

a) die waisen *nannte sich ein theil der Hussiten nach dem tode ihres führers Ziska, für den sie keinen nachfolger wählten:* dag die Hussen, die man die waisen nennt, bey 9000 mannen haben. Palacký *urk. beitr. z. gesch. d. Hussitenkrieges* 1, 627 (*Nürnberg* 1428).

b) der waise *hiesz der grosze edelstein in dem hinteren felde der deutschen kaiserkrone, ein milchweiszer opal, den der sage nach herzog Ernst aus dem morgenlande mitgebracht hat* (*vgl.* Bartsch *herzog Ernst* clx *f.*):

Ernst der edele wigant
einen stein dar under sach
den er ûz dem velse brach,
der stein gap vil lichten glast,
den brâhte sît der werde gast
ûz der vil starken freise.
dâ von er wart der weise
durch sin ellen genant.
er ist noch hiute wol bekant,
ins riches krône man in siht.
herzog Ernst B 4462;

wag herzog Ernest nôt erleit,
wag er unt gråve Wetzel der gesnablen diet versneit ...
unt wie sie durch den berc her wider quâmen,
dâ si der crône weisen inne nâmen,
dag wâren wunderlichiu wunder.
Reinmar v. Zweter 2, 162, 8 *Roethe;*

die cirkel sint ze hêre,
die armen künege dringent dich:
Philippe setze en weisen ûf, und heiz si treten hinder sich.
Walther 9, 15;

swêr nû des riches irre gê,
der schouwe wem der weise ob sime nacke stê:
der stein ist aller fürsten leitesterne. 19, 3;

den weisen ie vil hôhe wac
der keiser und dag riche,
dur dag nie sin ge liche
wart under manigem steine.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 20 *Keller,*

got nam zům érsten einen stein,
dem nimmer mèr wirt glich nehein,
den satzte er neben diu ougen sin,
daz er gebe widerschin
sinen liehten ougen,
wende er sich driune tougen
zů allen ziten besach ...
der stein wart mir alsó bekant,
daz er weise ist genant.
H. v. Krolewitz *vater unser* 1203;
weise sprichet eine. 1328.

dieser edelstein wird lat. als orphanus, pupillus *oder* unio *bezeichnet und der name* waise *allgemein so erklärt, dasz er nirgends seines gleichen hat. doch sind auch andre erklärungen versucht worden. sicher darf nicht mit* J. Grimm *myth.*[4] 1, 1019 *von* pupillus *in der bedeutung 'augapfel' ausgegangen werden. eher könnte die benennung daraus erklärt werden, dasz der stein sich allein, nicht von kleineren steinen umgeben, in der krone befindet (vgl. lat.* unio *auch 'eine einzelne grosze perle' und franz.* solitaire). *übrigens besasz auch der oströmische kaiser einen hochberühmten kostbaren stein, der ὀρφανός genannt wurde (Nicephorus Bryennius comm.* 1 *cap.* 17), *und die benennung dürfte daher übertragen sein; erst später wird anlehnung an die herzog Ernst-sage erfolgt sein.*

c) nach diesem berühmten edelstein wurde waise (*namentlich in der md. nd. form* wese) *für mehrere gattungen von edelsteinen, die in verschiedenen farben spielen, namentlich den sog. falschen opal, üblich: asterios,* wese Agricola *de re metallica* 703[b]; *eristalis,* wese. *Germani hoc suo vocabulo plures gemmas nominant.* 704[b]; *opalus,* wese. 706[a]; *paederos,* wese. 706[b]; wese, *asteria, asterios .. Germani hoc vocabulo* wese *plures gemmas nominant, qualis est cristalis, gemma, quae ad inclinationem rubescere videtur, aliqui candida, opalus, gemma variis lucens coloribus, prout inclinatur aut vertitur.* Schönsleder *prompt.* Mm 1[b]; der opalen seynd fürnemlich dreyerley geschlecht. ... das erste und grösseste geschlechte werden wäsen genandt, latine orphani. ... die wäsenstein seynd allein weisz blaulecht. ... vom keyser Friderich dem dritten wird gelesen, dasz er einen wäsenstein in seiner keyserlichen cron gehabt, der hoch und etlich tausendt goldgülden geschätzt sey worden. es werden auch saphier-wäsen gefunden, so blaw und gelb durch einander scheinen, und hart seynd, wie saphierstein. Newbeuser *aller fürnemsten edlengesteinen beschreibung* (1621) 2, 116; insgemein werden vier geschlechte der opale gezählet ... 4) katzenauge, oder falscher opal, *asteria, pseudoopalus.* ... mit diesem aber musz ein anderer stein nicht vermengt werden, den die Deutschen insgemein wehse oder waysel, einige auch einen falschen opal, *pseudoopalus* und *asteria*, die Franzosen und Italiener aber girasol nennen. Ludovici *kaufmannslex.* 4, 297; *argilla opalus; opalus receptus; orphanus;* der gemeine opal; waise, weise, wiese; die oberfläche desselben spielt weit geringer, als bey dem edlen; jedoch ist er bey feinen milchweiszen, gelblichen, grünlichen und bräunlichen farben, welche oft vereinigt vorkommen, mehr oder weniger röthlich durchscheinend. Nemnich 4, 771; weise, weese, der opal wird so genannt. Jacobsson 4, 575[a]; unsere voráltern ... nannten einen opal einen wayse, oder wie sie es schrieben, wese, wehse, weise. Lessing 8, 175 (*antiquar. briefe* 49). *vgl. auch* weiselstein.

d) waisen *nannten die meistersinger verse, die in derselben strophe keine entsprechung haben:* waisen oder blose reimen müssen im gantzen lied gar blosz und ungebunden stehen, sie sind stumpff oder klingend. Puschman *gründl. bericht* 7 *neudr.;* waisen sind gantz blosse verse, welche das gantze gesetz durch leer stehen, auch in den folgenden gesetzen nicht gebunden werden. es mögen solche stumpff oder klingend seyn; und werden nach belieben des tichters gemeiniglich in die mitte, am gebräuchlichsten aber zu end eines gesetzes gebraucht. Wagenseil *von der meistersinger holdseligen kunst, in: de re civitate Noribergensi p.* 522;

was waisen, was mylben
was kleb-sylben.
R. Wagner 7, 213 (*meistersinger*).

e) waise *heiszt bei* Nemnich 5, 621 *die elritze, cyprinus phoxinus; auch in der diminutivform* waisle *'ein kleiner schön und bunt gezeichneter fluszfisch; die schuppen sind kaum zu erkennen, daher ist er irrig für glatt gehalten worden'.* Nemnich 2, 1366. *nach der nd. nebenform* wettling (*aus* wittling) *gehört das wort eigentlich nicht hierher, sondern zu* weisz, *vgl. mnd.* witink, *cyprinus alburnus.* Schiller-Lübben 5, 750.

f) ein ganz anderes wort ist waise *'schlund, kehle', s.* waisen *und das zweite* waisel.

WAISEL, *n., diminutivbildung zu* waise *in süddeutschen mundarten, die das grundwort z. th. ganz vertritt (s.* waise I, 3): weisel, *pupillulus. voc. inc. teut.* E 4[b]; *orphanus,* weysel, wisel. Diefenbach *gl.* 401[b]; waisel, *pupillus,* armes waisele. Schönsleder Kk 4[a]. *das wort kommt im* 16. *jahrh. auch als masc. vor:* ich (*Telemach*) als ein junger schwacher waisel vermag allein auch nit solchs zuverpieten. Schaidenreiszer *Odyssee* (1570) 15[b]; den pilgram und weisel und die witwe nit beschedigen. Schade *satiren* 3, 15, 9. *das neutr. erscheint namentlich bei bairisch-österreichischen schriftstellern bis auf die neueste zeit:* wer will, dasz er grosz werde, der erbarme sich über die arme, kleine weiszl. Abr. a S. Clara *Judas* 2 (1690), 6; dasz sie (*die jungen raben*) als verlassene waiszl, vom himmel gar gespeist werden. 2 (1690), 25; es seynd die verlassene weysel in solcher mänge gewest, dasz mans wagenweisz zusammen führte. *reimb dich* (1702) 92 (*mercks Wienn*); manche ist anfangs eine schlechte creatur, sie ist ein armes waisel, sie kommt vom bettel-stand her. Stranitzky *Fuchsmundi* 91, 33 *neudr.;* bin als waisel allweil nur unter fremden leuten herumgewalgen. Rosegger *wildlinge* 373; wenn man s' neben dich halt't, verliert s' in allen stücken; mein gott, die Crescenz is a arm's waiserl gegen dich. Anzengruber[3] 6, 170 (*meineidbauer* 2, 6). *in Wien* waserl Hügel 185.

steir. weisel *kommt früher für 'edelstein' vor.* Unger-Khull 615[a], *s.* weiselstein.

WAISEL, *m. schlund, speiseröhre bei thieren und menschen, umgestaltet aus älterem* waisen (*s. d.*). *bair.* waisel, wazel, *speiseröhre wiederkauender thiere.* Schmeller[2] 2, 1021. 1058, *schweiz.* weisel, *schlund bei menschen und thieren.* Stalder 2, 443, *in Appenzell* wäsel, wäsil Tobler 440 *'bei fleischern die speiseröhre, in andren kantonen* mäusel, meisel, *im Berner oberland* weisel' (*vgl. auch* waisling); arteria aspera (nostri vocant den weysel verstrupft) inde astricta. Gesner *hist. anim.* 1, 996 *bei* Tobler *a. a. o.;* sprang der munaff auff das schwein, gantz erzürnet, mit dem schwantz verwicklet es seinen feynd, und mit dem überigen arm erwütscht es in bey dem kintz oder weysel, also das er das schweyn, wie vast es zablet, erwürget und erstecket. Forer *thierb.* 7[a]. *der ausdruck hat sich namentlich in der jägerspruche für den schlund des hirsches erhalten.* Nemnich 2, 975. 5, 621. F. B. Weber *ökon. lex.* (1838) 629[a]. v. Train *waidmanns neue practica* 1, 311.

WAISELACKER, *m., vgl.* waiselgrund: wie auf churf. waiselacker, haiden, möser, gehölze etc. die viehweide zu gedulden. *quelle bei* Schmeller[2] 2, 1020.

WAISELGRUND, *m., im früheren obd.:* waislgründe, *herrenloses gut.* F. B. Weber *ökon. lex.* (1838) 629[a].

WAISELJAHR, *n., im bair.* waiseljahre, *'jahre welche die kinder der grundholden im dienst (als knechte oder mägde) des grund- u. gerichtsherrn zuzubringen angehalten werden konnten'.* Schmeller[2] 2, 1020: müssen die unterthanns kinder oder erbholden bey erreichenden zum dienst tauglichen alter der herrschafft nach alt hergebrachten gebrauch die waiszljahr durch 3 jahr lang auf selbiger verlangen abdienen oder durch ihrer statt tauglich stöllenden dienstbothen abdienen lassen. *quelle des* 18. *jahrh. bei* Unger-Khull 615[a].

WAISELRING, *m. 'in der ält. sprache ring mit einem wertvollen edelsteine. inventare von* 1657, 1671 *u. a.'* Unger-Khull 615[a]. *s.* waise 6, *c und* waisel *a. e.*

WAISELSCHAFT, *f., abstractbildung zu dem diminutiven* waisel, *dann auch collectiv gebraucht:* weiselschafft (die), weiszlose, kinder denen vatter und můter ist abgangen, arme weiszle, die von yedermann verlassen sind, *solitudo puerorum.* Maaler 488[a].

WAISELSTEIN, *m. edelstein, s.* waise 6, *c.* Unger-Khull 615[a] *aus dem älteren steirischen;* weysel-stein, ist ein durch einen berg-schwaden oder eine arsenicalische dunst coagulirtes und gelärbtes wasser, welches durch kunst mit sand oder kiesz, salpeter, borax und gelben arsenico nachgemachet wird. Hübner[5] (1727) 2089.

WAISEN, *verb. zur waise machen. im älteren nhd.:* Diefenbach *gl.* 399[a] *orbare,* weysen, wesin, *orbatus,* geweset, *nov. gl.* 273[a] *orbare,* waisen. Stieler 2408 *und* Steinbach 2, 950 *setzen* waisen *als grundwort für* verwaisen *an.*

WAISEN, *m. kehle, luftröhre, schlund, speiseröhre. ein uraltes wort, das in jetzigen mundarten noch spuren hinterlassen hat: ahd.* weisant, *arterie* Steinmeyer-Sievers *gl.* 3, 353, 59 (*sumerlaten*), weisunt 3, 433, 3, weisont 3, 433, 4, weisunt 3, 434, 25, weisant 4, 436, 10, *mhd.* weisen Grimm *gramm.* 1, 351, *as.* (*in*

den Erfurter glossen gl. 3, 430, 36) wasend, *rumen, ags.* wâsend *und* wæsend, *engl.* weasand *luftröhre, afries.* wasande, wasende RICHTHOFEN 1128. *das wort macht, wie auch das ähnliche anord.* vélendi, *gotländ.* vajlunde *speiseröhre, den eindruck einer alten participialen bildung, eine etymologische anknüpfung ist aber nicht mit sicherheit zu gewinnen;* OSTHOFF *vermutet zusammenhang mit lat.* fistula (*anl.* f *aus* ghv, *woraus im germ.* w *werden konnte*) *röhre, dann auch luftröhre, speiseröhre, aksl.* zvizdati, *russ.* zvisdátĭ, *czech.* hvízdati, *poln.* gwizdać *pfeifen, also eigentlich 'der pfeifende' (vgl. engl.* windpipe *luftröhre); andre erklärungsversuche von* BUGGE *beitr.* 24, 450 (*zu gr.* ἄημι *wehe*) *und von* WIEDEMANN *Bezzenbergers beitr.* 28, 56 (*zu lat.* viere *winden*). weisent *ist dann zu* weisen, weise, weis *verkürzt worden, vgl. nordfries.* wiash JOHANSEN 112, *luxemb.* wäs, *speiseröhre, schlund* GANGLER 477, *im elsässischen Münsterthal (Strassb. stud.* 2, 281) weise *'schlund der schweine', im Paznaun* wäsa *'speiseröhre der wiederkäuer'* BIRLINGER *rechtsrhein. Alemannien* 379. *in obd. mundarten erscheint es zu* waisel (wasel, wazel) *umgebildet, s. das zweite* waisel *und weitergebildet* waisling. *die form* waisen (*im nom. vielleicht* waise) *lässt sich bis ins* 17. *jahrh. nachweisen:*

ich (*sagt Heinrich von Kempten, als er kaiser Otto unter sich liegen hat*) stich im ab den weisen
mit disem meszer vaste. K. v. WÜRZBURG *Otto m. d. bart* 314;

sy (*die metzger*) sond ouch nun hinenhin kainen waisen noch miltz noch kain plater noch kainen zendat (*bauchfell*) an dhainem vihe lassen. *das ältere recht der reichsstadt Rottweil* § 96 *Greiner;* vor der schatzung (*es ist vorher vom schlachten der rinder und schafe die rede*) solle man die ohren, augen, kühnbacken, so weit die zähn gehen, auch das mittelgeschüdel, darvon hawen, deszgleichen den viechzug vom hindern darm, den borssen oder todfleisch, und den waysen, alles sauber darvon schneiden, und hinweg werffen. *würtemb. metzgerordnung von* 1651 (*gedr.* 1654) 3.

WAISENAMT, *n. eine behörde, welche die aufsicht über die waisen, ihr vermögen u. s. w. führt.* ADELUNG: anfangs erachten und befinden wir der nothdurfft zu seyn, gewisse personen zu verordnen, vor welchen jährlichen die vormunden ihre vormundschaffts-rechnungen abzulegen schuldig seyn sollen, denenselben auch einen gewissen ort zu ihrer zusammenkunfft und der sachen beqvemere verrichtung einzuräumen, und dadurch ein waysen-amt anzurichten. *codex Augusteus* (1660) 3, 241; das magistrats-collegium der ... stadt Breslau theilt sich in 4 verschiedene departements, nemlich polizeymagistrat, stadtgerichte, waysen-amt und stadt-consistorium. *cod. dipl. Silesiae* 11, 235 (1787); die drei oder vier gemeindevorsteher, welche als waisenamt um einen tisch versammelt saszen. G. KELLER 2, 95 (*gr. Heinrich*).

WAISENAMTLICH, *adj.:* der gemeinderath ... besorgt die waisenamtliche verwaltung fremder frauen und wittwen. *bundesverfassung der schweiz. eidgenossenschaft* (1856) 217 (*Unterwalden nid dem wald*).

WAISENANSTALT, *f. waisenhaus.* CAMPE.

WAISENBAR, *adj. waisenhaft. mhd.* weisenbære:

wie ... min herze ... weinet,
alsô nâch tröste kleiniu kint,
die dürftic unde weisen sint.
swer die trœstet, der tuot wol.
nu bin ich ouch mit seneder dol
und mit kumberlicher swære
weiz got vil weisenbære,
und ist ot nieman der mir si
mit tröste in miner swære bi.
ULR. v. LICHTENSTEIN 149, 14.

WAISENBEHÖRDE, *f. waisenamt:* die schlichten landmänner der waisenbehörde. G. KELLER 2, 94 (*gr. Heinrich*).

WAISENBUBE, *m. waisenknabe:* wäisenbub, *weesjongen* KRAMER (1719) 258*.

WAISENBUCH, *n. buch, in dem die güter der waisen eingetragen sind:* geschech auch, das jemant auss den vorgenannten dörffern abgieng mit dem tod und khünd hinter ihm liess, die eheliche jahr nicht erlangt hetten, so soll all ihr haab an allen abschlag in das waysenbuch verschriben werden undt von dem (*l.* den), die sich der waysen haub unterwinden, verbürgt werden, das den waisen ihr haab und guett gentzlich behalten und unverthan beleib. *urkundenbuch des Cistercienserstiftes zu Hohenfurt in Böhmen (fontes rer. Austr.* II, 23) 257 (1418); dasz ... die kleynen rhät ... soliche liederliche huszvätter .. deszhalb anclagen, wan dan die nechstgsipten der (*mutterlosen*) kinderen begären, dasz gût inventieren und ins weysenbûch yzeichnen. *stadtrecht v. Arau* 331, 26 *Merz* (1607); (*dasz*) denen kaufleüten aber, so ordentliche schreibstuben halten .. freystehen solle, von dato an fürohin ihre waysensachen bey unserem oberambt zu Rorschach oder aldaszig jeweiligen aman in das waysenbuech einverleiben zu lassen. *rechtsquellen des kantons St. Gallen* 1, 1, 66 (1755) *Gmür;* alle gerichtsstellen und obrigkeiten, denen die bestellung der vormünder obliegt, werden hiemit verpflichtet, ein eigenes vormundschafts- oder waisenbuch zu errichten. *Josephs II. gesetze* 1786, *s.* 120.

WAISEND, *participiales adj., verwaist, s. oben das verb.* waisen:

du (*der herzog Carl Eugen*) zogst, nach waisenden âonen,
in unsern heyn, aus fernen zonen,
den vater von Teutonien (*Joseph*). SCHILLER 1, 51.

WAISENDANK, *m.:*

kein psalmendonner spricht so laut
wie waisendank und wie des armen zähre.
SCHUBART 2, 58.

WAISENERZIEHUNGSANSTALT, *f.*

WAISENFEIND, *m. bedrücker der waisen:*

er war der gottesfurcht voraus ergeben,
ein wohlgelehrter fürst, von gutem raht,
auch freundlich, fromm und mild, doch scharf daneben,
wie mancher waysenfeind erfahren hat.
J. TOB. WELLER *deutscher adler* (1666) 47.

WAISENFREIHEIT, *f., s.* waisenrecht.

WAISENFRESSER, *m.:* ey das klinget viel besser, als wenn die witwenschinder und waisenfresser den armen prediger-witwen soldaten einquartiren. MENGERING *gewissens-recht* (1653) 797.

WAISENGELD, *n.* 1) *waisen angehöriges geld:* waisengut oder waisengeld, *goods or money belonging to orphans or to pupils.* LUDWIG 2371; waisengeld, *pecunia pupillaris.* KIRSCH 2, 379. FRISCH 2, 418*. ADELUNG;

sie habens waisengelt entwandt,
die brieffe noch darzu verbrandt,
und, dasz ja nichts würd auffgeklaubt,
die siegel auch hinweg geraubt.
WOLKAN *lieder auf d. winterkönig* 4, 9.

2) *geld, das für waisen bezahlt wird.* CAMPE.

WAISENGERICHT, *n. judicium pupillare.* STIELER 1557; *chambre qui régle les afaires des orphelins.* RONDEAU. CAMPE; soll ein jeder ... gericht-schreiber bey denn waysen-gerichten, und wann der wittiben, waysen, und derenhalben so ihre güter nicht selbs verwalten mögen, gehandelt würdt, zugegen seyn. *würtemb. landrecht* (1626) 26.

WAISENGUT, *n.:* waisengüter, *beni pupillari.* KRÄMER 1206*; waisen-güter, *des biens des orphelins.* RÄDLEIN 1027*; waisengut oder waisengeld, *goods or money belonging to orphans or to pupils.* LUDWIG 2371. FRISCH 2, 418*. CAMPE; die wittib- und waysen-sachen sollen ferners auf das fleissigste besorget und alle jahr rechnung abgenommen, die waysen-gühter aber sollen ins raht-haus ins g'wölb gelegt werden. *stadtrecht von Brugg* 275, 36 (1728) *Merz.*

WAISENHAFT, *adj.*

WAISENHAUS, *n. erziehungsanstalt für waisen: orphanotrophium,* eyn weysenhausz. DASYPODIUS 164*; waisenhausz, *pupillorum domus.* FRISCHLIN *nomencl.* 351. EMMELIUS *nomencl.* 348; *orphanodochium,* weisenhausz. GOLIUS *onom.* 58; waisenhaus, *hospedale di orfanelli.* KRÄMER 1206; waisenhaus, *orphanotrophium.* STIELER 2408; kinderhaus, *sive* waisenhaus, *orphanotrophium.* 799; *the publick house where orphans and foundlings are brought up.* LUDWIG 2371. ADELUNG; item sollen auch wäisen-häuser für arme vatter- und mutterlose kinder verordnet und auffgerichtet ... werden. *pfaltzgraff Ludwigs policey* (*Heidelberg* 1583) 37; die arme kinder im wäisenhausz. SCHUPP *schriften* 186; (*diese auferziehung*) geschiehet entweder öffentlich, unter einer hohen obrigkeit, in öffentlichen schulen und waysen-häusern, oder wird von denen eltern zu hause selbsten ... verrichtet. FASZMANN *der gelehrte narr* (1729) 180; mit seinen fünf kindern, die man auf seine bitte aus findel- und waisenhäusern wieder zusammengesucht hatte. H. v. KLEIST 3, 89 (*Kohlhaas*). *besonders das* waisenhaus *in Halle:* ich war lange willens ihn (*Joseph*) aufs waysenhaus an Bogatzkyen zu schencken, der hätte ihn herausgeben können. es ist ein erbauliches buch. GÖTHE *briefe* 1, 115 *Weim. ausg. auch ndl.* weeshuus (weesenhuys, *orphanotrophium* KILIAN 659), *dän.* waisenhuus. — *dazu:* waisenhausbuchhandlung, *f. die buchhandlung des waisenhauses in Halle.* waisenhausgesicht, *n.:* die kinder standen also oder lungerten vielmehr träge und freudenlos in den höfen herum mit ihren bibeln und gesangbüchern. hier trug also noch alles das kopfhängerische, in sich gedrängte waisenhausgesicht. BÖTTIGER *lit. zustände* 2, 41. waisenhaus-

Inspector, *m.*: er hat vergebens ... forst-secretarius, zucht- und waysenhaus-inspector, und archivarius werden wollen. F. C. v. Moser *der herr u. d. diener* 182. waisenhauskirche, *f.*: man baut an der waisenhauskirche. Lavater *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 2, 96). waisenhauslehrer, *m.* Campe. waisenhauspflaster, *n. eine salbe, emplastrum fuscum.* Holfert-Arends *volksthüml. arzneimittelnamen*[2] 212. waisenhausprediger, *m.*: der stadtsenior und seine tochter, welche beide hochzeit machten .., diese eine erste mit dem waisenhausprediger. J. Paul *Hesperus* 2, 86. waisenhausschule, *f.* Campe. waisenhausvater, *m. vorstand des waisenhauses.*

WAISENHÄUSER, WAISENHÄUSLER, *m. ein zögling (lehrer) in einem waisenhaus, besonders in dem zu Halle.* Campe: ein waisenhäuser. Arnim *Halle u. Jerusalem. personenverzeichnis.*

WAISENHERR, *m. ein müglied des rats, das die aufsicht über ein waisenhaus hat: orphanotrophus* Stieler 811; waisenvorsteher, der vorsteher des waisenhauses, ein waisenherr, *the governor of the house of orphans; he that manages the incomes of it.* Ludwig 2371; waisenherr, waisenpfleger, *administrateur de la maison des orphelins.* Rondeau. Adelung. *auch ndl.* weesheer.

WAISENHERZ, *n.*: Albano ... verbarg seinen jammer, dasz er so viel verloren (*die geliebte und den freund*) und dasz nun sein waisen-herz ausgesetzt sei wie ein hülfloses kind in die wüste des lebens. J. Paul *Titan* 5, 161;

herd der küche
war jenes Leipzigfeld voll flamm' und rauch!
zerriss'ne glieder, leichen, donnerflüche,
gebrochne waisen-, mutterherzen auch ...
das alles ward vom chor der freiheitsretter
in ein gericht zusammen dort gehauen.
Lenau *ged.* 1, 139 (1857).

WAISENJAHR, *n.*, *dasselbe wie* waiseljahr. Scherz-Oberlin 1025.

WAISENJUNGE, *m. waisenknabe.* Campe. *ndl.* weesjongen.

WAISENKASSE, *f. eine kasse, in die für waisen eingezahlt wird:* für die einrichtung von leibrentenbanken, witwen- und waisencassen, lebensversicherungsgesellschaften. Fries *wahrscheinlichkeitsrechnung* 189.

WAISENKASTEN, *m. waisenhaus (in Basel und Straszburg)*:

der (*bettlerkinder*) sytzen vier und zwentzig noch
zů Straspurg in dem dummenloch,
on die man setzt inn weisenkasten.
Brant *narrensch.* 63, 35;

sie (*die bettler*) begegnen eim uff allen strassen,
ihre kind findt man in weisenkasten.
Gengenbach 19, 49 *Gödeke;*

o wie thun fündelhäuser und weysenkästen so wol, wa dise hawende schwein (*pfaffen*) sind. Fischart *Garg.* 33 *neudr.*

WAISENKIND, *n.* 1) *verwaistes kind: orphanus*, weysenkint, weeszkint. Diefenbach *gl.* 401[b]; *pupillus*, weysenkint, weyszkint. 473[c]; waisling, waisekind. Emmelius *sylva* Oo 6[a]; waisenkind, *orphanus.* Stieler 949; wäise oder wäisen-kind, wäisling, ein kind so seine eltern verlohren hat, *orfelin.* Rädlein 1027[a]; wäise, ein vater- und mutter-los kind, ein wäisenkind, *an orphan.* Ludwig 2371; die wäisen-kinder in dem wäisenhause einer stadt, *the orphans in a town. ebenda;* wäise, wäisenkind, *wees, weeskind.* Kramer (1719) 258[b]; waisenkind, *orphanus, infans parentibus orbus in orphanotropheo.* Frisch 2, 418[a]. Adelung (*der das wort auf 'die in einem waisenhaus befindlichen kinder' beschränken möchte, vgl. oben* Ludwig *und* Frisch); ist ein jede leibliche oder stieffmutter ... solchen waysenkindern bey der obrigkeit vormunder ... zu begehren schuldig. *vormundschafftis-ordnung des herzogthumbs Zweybrücken* (1701) 12; selbst sein dritteil an der beute, das ihn von rechtswegen trifft, verschenkt er an waysenkinder oder läszt damit arme jungen von hoffnung studiren. Schiller 2, 86 (*räuber* 2, 3); ein blödes ding, meine herren, ein armes, blödes waisenkind, war bei schlechten leuten drüben im gebirg, als ich sie dort fand, und mich dauerte der jungen creatur. Heyse *nov.* 1, 98 (*am Tiberufer*);

'ne kranke mutter mir zu pflegen,
und zu erziehn ihr waisenkind.
v. Redwitz *Amaranth*[13] 128.

in vielen mundarten ersetzt waisenkind *ganz das einfache wort* (*s.* waise I, 3).

2) *übertragen (mit abhängigem genetiv) wird es von jemand gebraucht, der von dem, auf den er rechnen zu dürfen glaubte, im stich gelassen wird:* während ich mir die vergangenheit zurückträumte, hörte ich hinter mir verworrene menschenstimmen, welche das schicksal der armen Franzosen beklagten, die, im russischen kriege als gefangene nach Sibirien geschleppt, dort mehre jahre, obgleich schon frieden war, zurückgehalten worden und jetzt erst heimkehrten. als ich aufsah, erblickte ich wirklich diese waisenkinder des ruhmes. Heine 3, 164 *Elster;*

narr. fällt euch denn gar nichts ein?
alle (dichter). gar nichts.
narr. o arme waisenkinder des Apoll.
Raimund (1855) 7, 42 (*gefesselte fantasie*).

3) *das* waisenkind *oder die* braut, *nocua sponsa, heiszt eine motte, auch* schmuckmotte, rotheichenmotte. Oken (1836) 5, 1317.

WAISENKIRCHE, *f.*: den heutigen tag unserer krönung sollen die waysen-kinder ... feyerlich begehen, in der waysenkirchen zwey ... predigten ... gehalten ... werden. *corpus constit. Prutenicarum* 1, 334 (*Königsberg* 1701).

WAISENKLEIDUNG, *f.*: dasz ich nun doch auch kleider wie andere menschen bekam und nicht aus der waisenkleidung in die uniform überging. Auerbach 14, 11 (*neues leben*).

WAISENKNABE, *m. a blew-coat-boy.* Ludwig 2371; waisenknab Frisch 2, 418[a]; waisenknabe Adelung (*nur 'von den in einem waisenhaus befindlichen waisen'*); lied für Schweizerknaben, die sich in den waffen üben. den waysenknaben zugeeignet. Lavater *Schweizerlieder*[4] 223;

hier heule nicht der bleiche waisenknabe,
dem ein tirann den vater nahm. Schubart 2, 76;

die ... tribünen, auf denen sich das glücksrad, die nummerntafel, der die nummern ziehende waisenknabe nebst den direktoren der lotterie befanden. Stahr *ein jahr in Italien*[2] 1, 194.

übertragen für 'zurückgesetzt, seiner rechte beraubt':

wir sind nicht reif!
das ist das erste lied, das sie gesungen haben
jahrhunderte lang uns armen waisenknaben,
womit sie uns noch immer beschwichten,
des volkes hoffen immer vernichten.
Hoffmann v. Fallersleben 4, 200 *Gerstenberg;*

so unschuldig wie ein waisenknabe: herr Johann Christoph öffnete eigenhändig verschiedene längliche kistchen, die zierlichen braunen dinger, mit denen sie angefüllt waren, nicht ohne argwohn betrachtend. denn was das rauchen von cigarren anbetraf, so war darin herr Johann Christoph so unschuldig wie ein waisenknabe. Rich. Voss *Juliane* 68; *vgl.*: der herr abgeordnete stellt nun die sache so dar, als ob die dortigen groszindustriellen ... die reinsten waisenknaben wären, die auf ihre arbeiter absolut nicht den geringsten einflusz ausübten, auch nicht ausüben könnten. *stenogr. berichte des reichstags* 11. 2. 1888, *s.* 839.

ein waisenknabe *'etwas ganz unbedeutendes'* gegen jemand, neben jemand (*vgl. unter* waisel *die stelle aus* Anzengruber): wenn du diesen ... Dietrich von Quitzow gesehen hättest, studie nach Bismarck, aber Bismarck waisenknabe daneben. Fontane *die Poggenpuhls* 100.

WAISENLEHRER, *m.* Campe.

WAISENLIED, *n.*:

doch wittwendank und waisenlieder,
gewissensruh und glück der brüder,
das, das vergilt die sorgen wieder.
Lavater *Schweizerlieder*[4] 196.

WAISENMÄDCHEN, *n.*: waisenmädgen, *a blew-coat-girl.* Ludwig 2371; waisenmädgen Frisch 2, 418[a]; waisenmädchen Adelung; als es sich nun darum handelte, diesen menschen frauen zu geben, beschlosz man in Neapel, die auf staatskosten erzogenen waisenmädchen dazu zu verwenden. Stahr *ein jahr in Italien*[2] 1, 379. *dafür* waisenmägdlein, *weesmeisje.* Kramer (1719) 258[b]; die waysen-mägdlein werden in einer besonderen auffsicht erzogen. *entwurff der gesammten anstalten zu Glaucha an Halle* (1698) § 13; wäysen-knaben, auch wäysenmägdlein. A. H. Francke *nachricht von dem zustande des wäysenhauses* (1707) 22.

WAISENMÄDCHENHAAR, *n. in Deutsch-Ungarn benennung des* haargrases, *stipa pennata, auch* federgras, türkischer flachs, Marienflachs. Pritzel-Jessen 391[b]. Söhns *unsere pflanzen*[2] 89.

WAISENMEISTER, *m.*: *orphanotrophii inspector, pupillaribus negotiis praefectus.* Stieler 2378. *vgl.* weesenmeester, *orphanotrophus.* Kilian 659.

WAISENMUTTER, *f. vorsteherin, hausmutter im waisenhause, orphanorum mater.* Stieler 41; *the tutoress in the house of orphans.* Ludwig 2371; *curatrix orphanorum.* Frisch 2, 418[a]. Adelung; neben diesen soll angenommen werden ein wäysenvater, der der öconomie vorstehe, und eine wäysen-mutter,

so für die zubereitung der speisen und reinigung der wäysen sorge. *corpus constit. Prutenicarum* 1, 331 (*Königsberg* 1701); die aufseherin der mägdlein, welche sie wäysen-mutter nennen. A. H. Francke *nachricht von dem zustande des wäysenhauses* (1707) 18.

WAISENNOT, *f.:*

ach, muhm', ihr weintet nicht um unsern vater:
wie hülfen wir euch mit verwandten thränen?
blieb unsre waisen-noth (*our fatherless distress*) doch unbeklagt;
sey unbeweint auch euer witwen-gram.
Shakespeare 3, 36 (*Richard III.* 2, 2).

WAISENPFARRER, *m.:* keiner unter ihnen allen schien durch lehre und leben den sinn der religion Jesus besser auszudrücken, als der damalige waisenpfarrer Bekh. Schubart 1, 119; der waisenpfarrer — denn dieser war es, dem die seelsorge im zuchthause oblag — neigte sich ... zu ihm. Herm. Kurz *der Sonnenwirth* 1, 7.

WAISENPFENNIG, *m. waisengeld:* sie können zwar nicht umhin, das schuldgeständnisz eines dieser geister anzuführen, dasz er um den besitz einiger armen- und waisenpfennige so lange ohne ruhe sei. Brentano 4, 399.

WAISENPFLEGAMT, *n. weeskamer.* Kramer (1719) 258ᵇ.

WAISENPFLEGE, *f.*

WAISENPFLEGER, *m.:* wäisenpfleger (wäisenverpfleger), wäisenvater, *weesmeester, weesvater.* Kramer (1719) 258ᵇ; waisenherr, waisenpfleger, *administrateur de la maison des orphelins.* Rondeau.

WAISENPFLICHT, *f. pupillorum obedientia.* Stieler 1447.

WAISENPRANGE, *f.* '*ein kind das alles was ihm in die hände kommt, zerstört oder verdirbt*'. *jahrb. f. nd. spruchf.* 30, 30 *aus Quedlinburg.*

WAISENRAT, *m. waisenamt.* Adelung: waisenrath ist das zur mitwirkung bei der vormundschaft berufene gemeindeorgan. ... der (*aus einer oder mehreren personen bestehende*) waisenrath überwacht die körperliche und sittliche erziehung des mündels. Holtzendorff *rechtslex.*³ 3, 1228; gemeindewaisenrath *bürgerl. gesetzb.* § 1849. 50.

WAISENRAUB, *m. den waisen entrissener raub:* das ... pharisäer-gesicht ... gefühllos durch langsitzendes verprassen des fetten wittwen- und waysenraubes! Lavater *physiogn. fragmente* 1, 87.

WAISENRECHNUNG, *f. rechnung in waisensachen:* die amptleuth sollen über alle waisen-rechnungen durchausz ein protocoll halten. *badische landsordnung* (1612) 44.

WAISENRECHT, *n.* 1) das waisenrecht im herzogthum Würtenberg, *collegium quatuor vel quinque ex senatorio, vel judicum ordine, qui pupillis prospiciunt.* Besold *thes. pract. bei* Frisch 2, 418ᵃ.

2) *das recht, nach dem in waisenangelegenheiten verfahren wird:* (*vom rate wird zu recht gesprochen, dasz eine*) durch den vogt verkaufte behausung nach waisenrecht dem höchstbietenden eingeferget werden soll. *stadtrecht v. Arau* 402, 6 *Merz* (1685); nehmen sie, es sind die tausend thaler, die ihren mündeln gehören. ... erst musz das recht ausgeführt seyn, das waysenrecht; denn das ist heilig. Iffland *dienstpflicht* 30 (1, 14) (*in: dramat. werke bd.* 12); waisenrecht (waisen- und mündelfreiheit, *beneficium pupillorum et impuberum, jura minorum*) ... diejenigen rechte, welche einem mündel (pupillen), als solchem, zustehen. Krünitz 233, 4.

WAISENRETTER, *m.:* witwen- und waisenretter, *praesidium et effugium viduarum et orphanorum.* Stieler 1606.

WAISENRICHTER, *m.* 1) *der den waisen zu ihrem recht verhilft:* der waisenrichter, *dicitur ipse deus judex et protector orphanorum.* Stieler 2408.

2) *der richter bei einem waisengerichte.* Campe.

3) *in einigen ländern (z. b. in Baden) eine amtsperson, die die vormundschaftssuchen unter sich hat:* und sollen diese also geordnete waisenrichter genandt und sonst dargegen anderer pflegschafften überhaben sein. *badische landsordnung* (1612) 38; eine mit öffentlichem vertrauen ausgestattete person (notar, gerichtsvollzieher, bürgermeister, schultheisz, waisenrichter). Hachenburg *das recht der gewährleistung beim tierhandel* 54;

der herr waisenrichter
sind ein grundgelehrter.
Eichrodt *ges. dichtungen* 2, 14.

WAISENSACHE, *f., s.* waisenbuch, waisengut.

WAISENSCHAFFNER, *m. waisenvater:* sodann einer oder mehr von den kruncken in obgedachten beiden spittälen und waysenhausz in ihrer cura sofern kommen, dasz sie der artzney nicht ferners nothwendig, ... soll er (*der arzt*) dasz alsobald den spittalmeistern, waysenschaffnern und verordneten anzeigen. *pfälzisches museum* 21, 26 (*Heidelberg* 1665); die in dem waisen-hausz befindliche arme kinder haben sich hin und wieder in alten kellern zu salviren gesucht. ... auff den waisen-schaffner ... ist feuer gegeben worden. Bernh. Chr. Jäger *europ. historicus* (1701) 1, 417.

WAISENSCHAFT, *f. waisenstand; gesamtheit der waisen. vgl.* waiselschaft.

WAISENSCHINDER, *m.:* witwen- und waisenschinder, *viduarum et orphanorum exagitator, spoliator, praedo, concussor.* Stieler 1799; freilich, wer schöne spitzbuben, glatte betrüger und reizende waisenschinder sehen will, musz sie nicht gerade immer hinter den hecken und in dorfkerkern suchen. Lichtenberg 4, 30.

WAISENSCHREIBER, *m.* 1) *der schreiber (rechnungsführer) an einem waisenhaus: brephotrophei logographus* Stieler 1923. Adelung.

2) *der schreiber bei einem waisenamt:* alsz soll ein jeder waysenschreiber ein richtig leszliches waysen-buch oder prothocol halten. *vormundschafts-ordnung des herzogthumbs Zweybrücken* (1701) 13; den kleinen zug aber schlosz der gute waisenschreiber. G. Keller *nachgel. schr.* 255.

WAISENSCHULE, *f.* Campe.

WAISENSCHÜLER, *m.* Campe.

WAISENSCHUTZ, *m.:* witwen- und waisenschutz, *perfugium viduarum et orphanorum.* Stieler 1948. Campe.

WAISENSCHÜTZER, *m.* Campe.

WAISENSPITAL, *n.: orphanotrophium*, kinder- oder weisenspital. Diefenbach *gl.* 401ᵇ.

WAISENSTAND, *m.:* waisen-witwenstand, *conditio orphanorum et viduarum.* Stieler 2132; waisenstand, *orphanism.* der waisenstand eines kindes, so unter vormündern steht, *pupillage.* Ludwig 2371; *orfanité*, der wäisenstand. Rädlein *franz.-deutsches wb.* 579; waisenstand, *status orphani.* Frisch 2, 418ᵃ; *condition d'orphelin* Rondeau. Campe; sihe an die threnen meines waysen- und wittwestandes. J. Schwayger *drey büchlein des h. Augustini* (1571) 271 (*meditationes*);

herr, vater, fürst und schutz, wir opfern thrän und zehren ...
wir fallen ihm zu fusz' und küssen knie und hand;
er setz' uns nur so bald nicht in den weisen-stand.
Lohenstein *Cleop.* 44, 380.

WAISENSTEIN, *m. ein edelstein, s.* waise 6, *c.*

WAISENTHEIL, *m.:* dasz in London kinder ihren erbtheil (oder den waisentheil) erst mit dem einundzwanzigsten jahre ganz erwerben. Blackstone *handb. des englischen rechts, deutsch von Colditz* 1, 507.

WAISENTHRÄNE, *f.:* ferner erinnern wir uns hierbey der krafft derer wittben- und waysen-thränen. Christholds *geistreiche andachten* (1729) 457; ihn jagte nicht vaterfluch, ihn drückten nicht wittwenklagen und waisenthränen verfolgten ihn nicht. Fr. Müller 1, 351;

thränen, die an wangen
bleicher waisen hangen.
waisenthräne, falle! falle! Schubart 2, 28;
eigennuz ...
erzumpanzert gegen waisenthräne,
thurmumrammelt gegen jammertöne.
Schiller 1, 222.

WAISENTHUM, *m. waisenstand:*

nu sin wir hi zu lande
in vrömeder ungewande
an weisedum gedriben
unde ungedrostet bliben. *Elisabeth* 4742 *Rieger;*

unbewuszt ihres waisenthums. Raabe *sperlingsgasse* 69. *auch ndl.* weesdom.

WAISENVATER, *m. vorstand oder pfleger des waisenhauses (vgl.* waisenmutter): *orphanotrophus*, waisenvatter. Dentzler 1, 532ᵇ; waisenvater, *the tutor, or guardian, in the house of orphans.* Ludwig 2371; wäisenpfleger, wäisenvater, *weesmeester, weesvader.* Kramer (1719) 258ᵇ; waisenvatter, *curator orphanorum.* Frisch 2, 418ᵃ; waysenvater, *orphanotrophita.* Steinbach 2, 885. Adelung; wie wäre es, wenn wir sie ins waisenhaus thäten? .. gehen sie nur ins waisenhaus .., da finden sie die waisenväter versammlet, und können die sache mit ihnen überlegen. Salzmann *Carl v. Carlsberg*² 1, 314; du sollst waisenvater werden, und dafür sorgen, dasz die innere verfassung des waisenhauses verbessert wird. 1, 357.

WAISENVERSORGUNG, *f.*

WAISENVOGT, *m. früher ein beamter, der die waisensachen unter sich hatte: (der rat ernennt)* einen bestendigen weysenvogt, und weylen dis ein zimliches odioses ambt und vil darbey zue thuen und mit den armen weysen zue schaffen, alsz solle ihme eine bestallung geschöpft werden. *stadtrecht von Baden* 346, 32 (1670) *Welti. noch jetzt in der Schweiz üblich:* der präsident dieser behörde (*des waisenamtes*) ist der waisenvogt. *bundesverfassung der schweiz. eidgenossenschaft* (1856) 213 (*Glarus*). Gotthelf *erzähl. u. bilder aus d. Schweiz* 4, 349.

WAISENVOGTEI, *f.:* behalten sich beyde räth auch bevor der waysen- und kastvogtey, auch des waysenvogts halber, was derselbe eigentlich zu thun ... habe. *stadtrecht von Baden* 381, 20 (1729) *Welti.*

WAISENVORSTEHER, *m.:* der waisenvorsteher, der vorsteher, regierer oder provisor, des waisenhauses, ein waisenherr, *the governor of the house of orphans in a town; he that manages the incomes of it.* Ludwig 2371.

WAISENWICHTCHEN, *n. waisenmädchen (westfäl.* wicht *'mädchen'* Woeste 321):

Esther, ein blutarmes waisenwichtchen.
das nichts hatte als ein hübsches gesichtchen,
ward doch eine grosse königin.
Kortum *Jobsiade*[6] 2, 136 (*cap.* 29).

WAISENZÄHRE, *f.:*

einen vater sollen wir entbehren,
der uns liebte, mehr als väterlich?
ach! so stürzt ihr waisenzähren;
und du, gott! erbarme dich! Schubart 2, 236.

WAISIGKEIT, *f. verwaistheit: orbitas*, wyszheyt, wesheyt, weysekeit. Diefenbach *gl.* 399[b].

WAISIN, *f. waisenmädchen. nur vereinzelt gebildet: orphana*, eyn weyse, waysinn. Diefenbach *gl.* 401[b]; *pupilla*, wesynne. 473[b]; güstinn ... kindbetterinn, waisinn, reuerinn. J. Bödiker *grundsätze der deutschen sprachen* (1690) 61; jedoch sollen die waysen anderst nicht als catholisch und wohl erzogen, auch die waysinen denen uncatholischen weder inner noch auszer landes keines weegs verheyrathet werden. De Serponte *promptuarium in die böhmische lands-ordnung* (1678) 402; was soll ich arme, vater- und mutterlose waisin doch wohl anfangen? Tieck 13, 106 (*Melus.*).

WAISLE *'elritze'*, *s.* waise II, 5.

WAISLEIN, *n., diminutivbildung zu* waise, *die im älteren nhd. sehr häufig ist, auch in den älteren wörterbüchern z. th. ganz die stelle des grundwortes vertritt (s.* waise I, 3 *und* waisel), *jetzt aber — abgesehen von der mundartlichen verbreitung — im wesentlichen auf die poetische sprache beschränkt ist:* weiszle (das), weiszling (der), vatterlosz und mûterlosz, *pupillus, pupilla, orbus.* Maaler 488[b]; *pupillus*, ein vaterloses kind, das under seinen 14 jaren ist, ein weislin. Calepinus *dict.* (1570) 1262; das waislein, *quasi orphanulus, pupillus et pupilla.* Stieler 2408; *orphanus*, wäiszlein. Dentzler 1, 532; *pupillus*, wäislein. 1, 633; wäyslein, *orphanus, pupillus, orbus.* 2, 343; ein armes wäiselein, *a poor little orphan.* Ludwig 2371; wayslein, *orphanillus.* Steinbach 2, 950; *orphanus*, ein vaterlos kind, wayslein. Kirsch 1, 838; *pupillus*, wayslein. 1, 983; waise, waisenkind, waislein, *orfelin.* Rondeau;

der marschalc und diu marschalkin
nâmen daz kleine weiselin (*Tristan*)
und burgen ez vil tougen
den liuten von den ougen.
G. v. Strassburg *Tristan* 1822;

min herre ûz sinem bette daz kindelîn verstal ...
ungâz und ungetrunken saz ez eine einen tac
in regen und in winte, daz sîn leider niemen phlac.
ân aller slahte hilfe saz ez als ein weiselîn.
Wolfdietrich A 209, 3;

tod ist der beschirmer der wytwen und weyszlinen. *Morgant* 329, 11 *Bachmann;* und schaffet recht dem weyszlin und der witwen (Luther: dem waisen und widwen) und hat die frömbdling lieb. *Züricher bibel*, 5 *Mos.* 10, 18; das saugend weiszlin beraubend sy (Luther: sie reissen das kind von den brüsten und machens zum waisen). *Hiob* 24, 9; sy sprechends recht nit: der weiszlinen sach gehend sy keinen ausztrag (Luther: dem waisen fordern sie seine sache nicht). *Jerem.* 5, 28; da das kind gebracht ward ... da sprach er, ich befelhe mein aller liebste Kethe, und dich armes waislin, meinem lieben, fromen, trewen gott. Luther 3 (1560), 401[b]; Mardachai aber ihr (*der Esther*) vormund nam sich des armen und elenden weyszleins an. Mathesius *hochzeitpr.* 192, 11 *Lösche;* ich bin ein waysslein worden, und hab keinen vatter. J. Schwaiger *drey büchlein des h. Augustini* (1571) 270 (*meditationes*); wann er ... den armen und waiszlein umb sonst dienet. Albertinus *der welt thurnierplatz* 195; (*die schreiber*) sauffen und prassen auff den alten keyser hinein, auff der armen bawren, witwen und waiszlein unkosten. *Gusman v. Alfarche* 418; denn es bebet der himmel, wann ein wayszlein weinet. Olearius *pers. baumgarten* 26 (2, 1); sollen scholtz und gerichte davor sorgen. womit unmündige wayselein ... mit tauglichen vormünden versehen ... werden. *cod. dipl. Silesiae* 4, 128 (18. *jahrh.*); *Siegfried.* ist das euer sohn? *Genovefa.* ja, ein armes verlasznes waislein. Fr. Müller 2, 199 (*Genovefa*);

das kind entpfieng er mit sein armen,
und thet in hertzlich hart erbarmen,
dasz es ein waiszlein worden wer.
H. Sachs 20, 305, 5 *Keller-Götze;*

lasz dir mit trew befohlen sein
die aller liebsten kindlein mein,
die ich alsz arm weiszlin verlasz.
Spangenberg *Alcestis* 347 *Dähnhardt;*

o vatter, nun musz ich wol sein,
ohn mein mutter ein arms weiszlein. 878;

werdt ihr noch haben gueten platz
euch väterlichen anzumaszen
der waislein mein, die ich verlassen.
Opel u. Cohn 30*jähr. krieg* 139, 128;

seht hier ein waiszlein schon, dasz eh' es recht gebohren
der mutter ward beraubt. Rist *Parnasz* 22;

gott hört ja das geschrey der raben,
so wird er armer wayselein,
die niemand hier zum helffer haben,
auch vater und versorger seyn.
Ettner *unwürd. doctor* 495;

zwar tag und nacht dem bösen wehren,
der wittwe flehn. des waisleins zähren
mit wehmuth und geduld erhören,
ermüdet leib und herz und geist. •
Lavater *Schweizerlieder*[4] 196;

ich bin ein armes waiselein
und ziehe in der welt herum. Brentano 2, 132;

wohin, wohin mich wenden?
ich armes waiselein,
von allen felsenwänden
hör' ich das echo schrein:
'arm kind, o du muszt sein
so ganz allein, allein, allein!' 2, 274;

dies waislein, das heut hergekommen ...
zu hilfe mir und ihm zu frommen
hat's uns der liebe gott geschickt.
C. F. Meyer *Engelberg* 14.

WAISLEINVOGT, *m. waisenvogt:* wäyslein-vogt, *tutor, praetor tutelaris.* Dentzler 2, 343[b].

WAISLICH, *adj.: pupillaris*, weyselich Diefenbach *gl.* 473[c]; nach verkauffung der wayszlichen gütter, so von dem kaufschielling nach abziehung der schulden denen waysen etwas verbliebe. De Serponte *promptuarium in die böhmische landsordnung* (1678) 400.

WAISLING, *m. waise. weiterbildung von* waise (*wol nach* findling), *die dem älteren nhd. angehört, aber auch noch bei* Pestalozzi *vorkommt, der das wort als neutr. gebraucht: orbus*, weysling *vel* losling. Diefenbach *gl.* 399[b]; *orphanus*, ein weyszling. Dasypodius 164[a]; das weiszle, der weiszling. Maaler 488[c]; waysling, *pupillus, orphanus.* Emmelius *nomencl.* 176; waisling, waisekind, das da weder vatter oder mutter hat, vatterlosz. *sylva* Oo 6[a]; wèeseling, *pupillus, orphanus.* Kilian 659; fürmundung der waiszling, fürmundschafft, *tutela, curatela.* Henisch 1302, 37; wais, waisling, *orfano, pupillo, orbato de' parenti.* Krämer 1206[a]; wäise, oder wäisen-kind, wäisling, *orfelin.* Rädlein 1027[a]; zu underhaltung der spitalen, der findelkinder, der witwen, der kindbettern, der waiszling. Goldast *reichs-satzungen* 2 7 (*remedien wider die beschwerden der teutschen nation. Regensburg* 1608, *art.* 13); antwortet er ihm, er were eyn waiszling von vatter und mutter. *Livius bei* Riehl 314 (1575); wo ist der mann, von dem die wittwe, das waisling und der schwache und bedrängte ausspricht: 'so lange dieser mann in unsern mauern, in unsrer gemeinde lebt, wird mir nichts böses begegnen ..?' Pestalozzi 4, 356.

WAISLING, *m. schlund, weiterbildung des gleichbedeutenden* waisel. *bei* Tobler 440 *aus cod. Pop.* wüsling *'so nennen die wienerischen metzger und flecksieder den schlund der ochsen'. in Siebenbürgen* wèslänk *'speiseröhre des lammes'.* Kisch 172.

WAISUNG, *f. verwaistheit, orbitas* Diefenbach *nov. gl.* 273[c].

WAISZEL, *m. charpie, s.* weiszel.

WAIZ, *f. strafe, s.* weiz.

WAIZEL, *m. charpie, s.* weizel.

WAIZEN, *m. triticum, s.* weizen.

WAIZEN, *verb. spuken, s.* weizen.

WAKE, *f. offene stelle im eise. ein nd. wort, mnd.* wake SCHILLER-LÜBBEN 5, 576: de hovetman . . . leth in der nacht umb de schepe grote waken howen. *Lübecker chron.* 1, 497; *auch in mnd. glossen:* DIEFENBACH *gl.* 316ᵃ *lama,* wake, 504ᵃ *ruptura,* wake in dem yse, *nov. gl.* 94ᵃ *cistartis,* wake, eyn hol in dem yse. *in den nd. idiotiken erscheint es seit mitte des 18. jahrh.:* wake, *eine im eise gehauene öffnung zum wasserholen oder fischen.* RICHEY 332. *brem. wb.* 5, 165. DÄHNERT 536. STÜRENBURG 322. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 497 (*stelle im eise, welche in folge starkes windes und dadurch erzeugter fortwährender bewegung des wassers nicht gefrieren konnte*). FROMMANN 3, 300 (*Fallersleben*). BAUER-COLLITZ 180 (*aus dem 18. jahrh.*). FRISCHBIER 2, 453 (*ins eis gehauenes loch,* 'doch heiszen mehr noch die natürlichen öffnungen *im eise* waken, *gewöhnlich* windwaken, *weil der wind ihr zufrieren verhindert*'). HUPEL 255. *als schriftsprachlich wird das wort zuerst von* SCHOTTEL *angeführt:* waak, die waaken, *löcher im eise, so bey hartem froste gehauen werden.* 1439. *während es sonst die wörterbücher nicht haben, kennt es* ADELUNG *als ein 'vornehmlich in Niedersachsen übliches wort', sowie technische wörterbücher:* waaken, eine jede öfnung des eises, sie sey nun eingehauen, durch den strom entstanden, oder mit dem übrigen eise nicht zugleich zugefroren. BENZLER 2, 256. GÖDEL *etym. wb. der d. seemannssprr.* 503.

in der litteratur wird es seit ARNDT *gebraucht:* sie (*die leichen*) waren vom frost erstarrt und dürr wie zaunholz, und werden den würmern und fischen (denn viele wirft man in gehauene waken des flusses) schlechte speise geben. ARNDT *erinnerungen*³ 181; eben waren hunderte schlitten beschäftigt . . . die klapperoden gebeine aufzuladen und in breite waken der Wilia zu werfen. *wanderungen mit Stein* 105; in der nacht liesz er (*in das eis*) waken hauen, die dann wieder oberflächlich zufroren und sich mit schnee belegten. DAHLMANN *dän. gesch.* 2, 67; 'und wenn ich unterliege?' 'so springe ich in die erste wake, der wir begegnen. besser auf dem grunde des meeres, als zurück zu ihm.' SPIELHAGEN *problem. nat. bd.* 2, *cap.* 37; die schwarzen wasser der waken. *ebenda;* so eilig war er, dasz er auf dem übergelegten brette am rande der eisfläche fehl trat und mit dem fusz in eine seichte wake gerieth. ILSE FRAPAN *zwischen Elbe u. Alster* 186.

das wort findet sich auch im ndl. als wak, *n. und im nordischen: altn.* vök, *f.* FRITZNER 3, 983, *schwed.* vak, *dän.* vaage. *man deutet es gewöhnlich als 'feuchte stelle' und stellt es zu den adj. ndl.* wak, *altn.* vökr, *feucht, nasz, die zu gr. ὑγρός, lat.* uvidus (*aus* *ugvidus) *gehören; doch wäre dann, da altn.* vökr *auf* vakva- *führt, eher* *wacke *zu erwarten* (*ndl.* wak *schwankt übrigens in der quantität, plur. im vläm.* wakke DE BO 1178, *in Nordholland* wakken *und* waken BOEGENOOGEN 1180). FRANCK *stellt im etym. woordenbork* 1130 *das wort zu mndl.* wak *schwach, biegsam, vläm.* wakken *mit einknickenden knieen gehen und weiter lat.* vagus *schwankend; die bedeutung wäre dann eigentlich 'schwache stelle', was dazu stimmt, dasz* wake *im besonderen* (*s. oben die bestimmungen bei* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *und* FRISCHBIER) *eine stelle bezeichnet, wo das wasser wegen der strömung oder des windes nicht zufrieren kann; die bedeutung 'ins eis gehauenes loch' müszte dann weniger ursprünglich sein.*

WAKE, *f. die molken, nebenform von* wacke SCHAMBACH 284. *s.* wacke *und* waddik.

WAKE, *f., nach* FULDA 566, *dem* CAMPE *folgt, ein hammelfell. vgl.* wacke.

WAKE, *f. 'ein starkes und hohes zugnetz mit einem sack ohne spiegel, womit die deiche und kleinen seen ausgefischet werden; beyde enden werden mit stangen aufrecht gehalten.'* JACOBSSON 4, 575ᵃ. CAMPE. *vgl.* wacke.

WAKE, *f. in der Wetterau benennung der binse.* KEHREIN 437. PFISTER 328. *wahrscheinlich zu ndl.* wak *'feucht'* (*s. oben*). *daselbst kommt auch* wakenblume *für die wasserviole vor.*

WAKER, *m. die nd. nebenform des seemännischen* wacher, *s. oben sp.* 52 wacher 2.

WAKIG, *adj. voll waken, z. b.* wakiges eis.

WAL, *f. n. walstatt. ein im 16. jahrh. veraltetes wort, das aber in der neueren dichterischen sprache wieder zum vorschein kommt.*

1) *das wort ist altgermanisch: altnord.* valr, *m. die erschlagenen auf dem schlachtfeld (auch in zusammensetzungen wie* Valhöll, *aufenthaltsort der in der schlacht gefallenen krieger,* Valföðr *von Odinn,* valkyrja *u. s. w.*) FRITZNER 3, 847, *ags.* wæl, *n. die erschlagenen, auch ein einzelner toter, und mehr abstract niederlage, gemetzel* BOSWORTH-TOLLER 1152, *asächs.* wal *in* waldâd *todbringende that, mord, ahd.* wal *strages (wol collectiv zu nehmen, vgl. auch* wales rouba, *tropheum und die zusammensetzung* walarouba, *beraubung eines erschlagenen, während* walugiri, *crudelis auf die abstracte bedeutung hinweist*) GRAFF 1, 801, *mhd.* wal, *als fem. auch* wale. *das wort darf nicht mit* GRIMM *myth.*⁴ 1, 346 *anm. zu* wählen *gestellt werden als 'die zum tode auserkorenen', sondern steht im ablaut zu ahd.* wuol *clades, mhd.* wuol *verderben, asächs. ags.* wól *pest, seuche. es ist mithin von der im ags. noch erhaltenen abstracten bedeutung auszugehen, woraus sich die (im anord. schon ausschlieszlich geltende) collective von 'die erschlagenen' entwickelt hat. auszerhalb des germ. wird kleinruss.* valjava, *die gefallenen auf dem schlachtfeld, lat.* vallessit *'perierit', von anderen lat.* volnus *'wunde' verglichen.*

2) *das genus ist im mhd. schwankend, s. die angaben bei* LEXER 3, 647. *ahd.* wal *kann masc. oder neutr. sein, das in den glossen der Herrad* (STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 416, 25) *überlieferte strages,* wale *läszt (da in dem denkmal auslautendes* a *zu* e *geworden ist) auch an das fem. denken (vgl. auch das unsichere strage,* wala *gl.* 2, 618, 57). *im mhd. ist das masc. ziemlich selten, doch bietet es gerade der letzte beleg aus der älteren sprache (unten* 6, *a aus den bergkreyen), am häufigsten erscheint das neutr. (unter dem einfluss von* feld), *daneben ist auch das fem. (nach* walstatt) *nicht selten. im 15. jahrh. wird das wort als neutr. von* FÜETERER *und im Tristrant, als fem. in der Züricher chronik, von* HERMANN V. SACHSENHEIM *und* BEHEIM *gebraucht. in der neueren sprache gebraucht* GÖRRES *es als neutr., die übrigen als fem.*

3) *die ursprüngliche bedeutung 'niedermetzelung, blutbad' tritt im mhd. nicht mehr auf.* wol *in dem folgenden beleg aus dem 15. jahrh. wird wol für* wul (*mhd.* wuol) *stehen:* unde vilen an sente Nyclaus nacht obir sie unde slugen unde vyngen sie unde stalten groszen wol yn dem volke. J. ROTHE *düring. chron.* 412. *auch die daraus gefloszene collective ist nicht mehr deutlich ausgeprägt.* wal *erscheint vor allem in bestimmten wendungen, wo zwar z. th. noch mit an die das schlachtfeld bedeckenden toten gedacht werden kann, in erster linie aber doch das schlachtfeld selbst gemeint ist.*

a) das (die) wal gewinnen, behaben, behalten, verlieren, räumen:

Alexander unde sin here
gewunnen schiere daz wal.
si macheten für ubir al.
si branten di hûs in den graben.
daz wart den burgêren ze schaden.
LAMPRECHT *Alexander* 2217 *Kinzel;*

dô kunic Kuonrât daz wal
mit sig gehabt hât.
OTTOKAR *reimchron.* 176 *Seemüller;*

die wâren helde junge,
di behabeten ir hêrren daz wal.
kaiserchronik 7378 *Schröder;*

dane wart grôz stürmen niht vermiten:
die inren mit den ûzern striten.
si heten trôst unde kraft,
man vant die helde werhaft:
dâ von behabten si daz wal.
W. V. ESCHENBACH *Parsival* 207, 11;

doch half úns gott, das wir obgelagen, die wal und den sig behûben und ir wol fúnfhundert erschlúgent. *chronik der stadt Zürich* (*um* 1415) 59, 2 *Dierauer;* mengelich sprach, alls er ye mer stritt, so im ye mer chrefft wuechs. er pehueb das wal mit gewallt. FÜETERER *Lanzelot* 51 *Peter;*

aldha dher keyser Otte balt
behilt dhen wal und dhen sighe.
Braunschw. reimchronik 7110 *Weiland;*

der konig Ludewig behielt die wal achte tage mit gewalt und mit groszen eren. 3. *bair. forts. der sächs. weltchronik* 342, 21 *Weiland;*

in der dienst von Oesterreich
hat er gefochten ritterleich
mit eren sibenzehen mal,
daz er nie verlor daz wal.
SUCHENWIRT 9, 140 *Primisser;*

mit plôte si bedechet lagen.
inoch lebeten ir zwene,
di waren so gewaltic unt so here,
daz sine wolten rumen daz wal.
Nolandslied 178, 9 *Grimm;*

'ditz wal wir mûezen rûmen' sprach Berhtunc von Mêrân
'du hâst ûf diser erde niuwan einlif dienstman.
dâ mite sul wir entwichen, ez ist nu fliehens zît.'
Wolfdietrich A 371, 1;

gên sînen knappen er dô sprach:
'tuo mir her daz grôz sper,
mir ist ze ritterscheft ger;
er muoz mir rûmen ditz wal'.
ENIKEL *weltchronik* 15557 *Strauch;*

die von der tavelrund musten das wal raumen. Füetrer *Lanzelot* 201 *Peter.* den wal behaben *in bildlicher verwendung:*

dâ saz gewaltecliehen in (*im herzen*)
diu vil minnecliche.
diu süeze tugende riche
behuop den wal (*var.* die wale) und ouch den sic.
Heinzelin v. Konstanz *der minne lehre* 119.

ähnlich (*mit anlehnung von* wal *an* wählen):

Sigûn diu sigehaft ûf dem wal, dâ man welt magede kiusche unde ir süege. W. v. Eschenbach *Titurel* 105, 4.

b) häufig auch in präpositionellen wendungen. an, auf, in dem (der) wal liegen, bleiben, kämpfen *u. dgl.:*

si vunden an dem wal
so vil der toten. *Rolandslied* 241, 14 *Grimm;*

wie vil der wâren
die an dem wal tôt lâgen.
kaiserchronik 14902 *Schröder;*

wol tousent âmerâl
vienc der künic an der wal.
Heinr. v. Neustadt *Apollonius* 14121 *Strobl;*

er lac ûf der wal tôt
und hêt verlorn lîp und lant.
Enikel *weltchronik* 18906 *Strauch;*

sie sprachen: herre! man hat uns sere
gejagt, ez sint auch unser ehte
beliben uf der wal; daz leit vil rehte.
H. v. Trimberg *renner* 7483;

man slûc ir achte hundert tôt,
die bliben ûf deme wal.
livländ. reimchron. 2121 *Meyer;*

Nemrôt der werde helt
tousent ritter ougerwelt
het gelâzen ouf dem wal.
Heinr. v. Neustadt *Apollonius* 7890 *Strobl;*

sechzig und hundert waren tot,
in dem feur und auch uber al
vand man sy ligen auff der wal.
Beheim *buch v. d. Wienern* 212, 26;

ez habent dort gen iu auf dem wal
driu grogiu her gar ane zal.
Liliencron *hist. volksl.* 1, 14, 71;

do der kunig funden wart uf der wale tot ligende. Closener, *d. städtechron.* 8, 61; also daz der foit behilt daz velt unde slug der von Collen doit guder reisiger lude uf dem wale unde fing der von Collen me dan seszig. *Limburger chron.* 88, 3 *Wyss;* der beliben sechs und driszig uf der wal (*var.* walstatt) bi ûns tot. *chronik der st. Zürich* 76, 10 *Dierauer;* do beliben on zale auff dem wal (B der walstatt) die an der flucht erschlagen und erstochen wurden. *Tristrant* 130, 12 *Pfaff;*

Namur daz was ein herzogentuom.
vil manigen riterlichen ruom
heter erworben, der sin pflac,
der toter in dem wal gelac.
Wirnt v. Gravenberg *Wigalois* 11176;

die niht genesen kunden
von den starken wunden,
vil jâmerlîch ersturben,
die si in dem wal erwurben.
herzog Ernst B 1520 *Bartsch.*

an, auf, in das (die) wal fallen, laufen, reiten:

ûz kom (*zum zweikampfe*) geriten Parzivâl
an daz urteillîche wal,
dâ got erzeigen solde
oder im lâzen wolde
des künec Tampenteires parn.
W. v. Eschenbach *Parzival* 210, 28;

von in wart manic emerâl
tôt gevalt ûf daz wal. *Mai u. Beaflor* 123, 12;

dô sturben sunder melme
die recken vaste âne zal,
dâ si vielen ûf daz wal.
Dietrichs flucht 3422 *Martin;*

daz er von dem ross ze tal
hienc und erviel ûf daz wal (*var.* den wal).
Enikel *weltchronik* 28360 *Strauch;*

si erbeigten nider ûf daz wal.
Salman u. Morolf 574, 1 *Vogt;*

si kâmen geloufen uf den (das ll) wal,
si schouweten den risen über al.
Orendel 1353 *Berger;*

si riten ûf daz wal wider.
swâ ein kristen lac dar nider ...
die nâmens und bestattens wol.
Mai u. Beaflor 123, 31;

'wir müezen zuo dem Rîne', sprach her Hiltebrant,
'dâ suln wir helme houwen', sô sprach der wîgant,
'daz daz bluot dâ hine fliuzet, unt gît den widerswal'.
'danc habe', sprach dô Wolfhart, 'sô wil ich ûf die wal'.
rosengarten 334 *Grimm;*

da vacht der biscoph Turpin.
di halden allenthalben sîn
vielen in daz wal
sam die hunde zetal. *Rolandslied* 182, 15 *Grimm;*

ze ime er in die wal geviel ...
er sluoc allez daz dernider
daz sich im wolte setzen wider:
sîns herren schade in muote. *Virginal* 108, 1;

die riesen liefen in daz wal.
dâr wart des heres michel scal. *künig Rother* 4249;

si sprungen zuo einander durch strît in daz wal,
dâ herte wider herte in dem sturme ergal.
Kudrun 1414, 1.

von dem (der) wal gehen, fliehen *u. dgl.:*

von dem wale was ainer entrunnen.
Rolandslied 183, 23 *Grimm;*

die in Ôtacheres scar
die fluhen von dem wal
ze Raben in die burch.
kaiserchronik 14095 *Schröder;*

von der wal wart hei (*der verwundete*) gevurt.
Liliencron *hist. volksl.* 1, 7, 105 (*Böhmenschlacht* 1278);

vil tôten liegen sie dâ ligen
und nâmen von dem wale die vlucht.
livländ. reimchron. 10085 *Meyer;*

die gevangen beschatzte ein iegelich man,
ders ug dem wale brahte dan,
als er hohest mochte.
Wirnt v. Gravenberg *Wigalois* 11196.

übertragen: hie muget ir merken vremde zal,
wie liebe da mit liebe vaht,
e dan si schieden ab dem wal,
daz jamer swendet' in die naht.
ez nahet dem tage,
swa sich zwei liebe scheiden, die haben herzeleide
klage. *minnesinger* 2, 167ᵇ *Hagen.*

zu wal: er vacht mit dem von Tenanch
tzu wal mit seiner freyen hant.
Suchenwirt 8, 89 *Primisser.*

c) das (die) wal *im nominativ:*

daz wal von den wart genetzet,
ûf die der markîs jagte nâch.
Ulr. v. d. Türlin *Willehalm* 50, 24 *Singer;*

die heiden wurden gar unfrô,
wan si gevangen muosten wesen —
die juden liegens niht genesen —
oder si tôten si zehant.
diu wal stuont al in irr hant.
Enikel *weltchronik* 10092 *Strauch;*

dô wart in dem strît êrst nôt und arebeit,
wan von ir beider kunft daz wal erkrachet,
dô sie zesamne nâmen stôz.
Lohengrin 4580 *Rückert.*

d) selten kommt ein plur. vor:

in wân nieman besunder
sin storigin alle möht gezalen
beid in velden und auf walen,
die er fûrt durch wibes lon.
Liliencron *hist. volksl.* 1, 12, 8.

4) *die bedeutung nähert sich in den angegebenen verbindungen mehrfach der von schlacht, z. b.* in das wal reiten, von dem wal fliehen. *in dem folgenden beleg ist* wal *allgemein 'kampf':*

dô moht man manegen guoten knebt
sehen unde manec gezelt,
dâ mite der wec und daz velt
mit alle was bestrouwet,
der sich ir ieglich vröuwet
als ein lewe ûf daz wal.
Heinr. v. d. Türlin *krone* 22226.

so erklärt sich auch die tautologische verbindung wales plan:

blibbin zu den ziten
tôt von beiden siten,
als man vant ûf des walis plân,
wol drîzên hundirt edle man
ân andir gemeine volc,
des vil dâ slant des tôdis kolc.
N. v. Jeroschin 21441 *Strehlke.*

5) *in andern fällen ist beziehung auf die kämpfenden heere möglich. so namentlich in den verbindungen* das wal durchhauen *oder* durch das wal hauen, brechen, dringen *u. dgl.:*

die brunne si zertranten,
die herten stâles ringe
nemahten niht geschirmen,
si durchhiwen daz wal,
der viande wart ain michel val.
kaiserchronik 5221 *Schröder;*

sie heten nû gemuoget des strîtes über al.
dô kam der künic Herwîc ze Ludewiges sal
mit sînen walgenôzen nâch bluote var gegangen.
als in ersach vrou Kûdrûn, dô wart er von ir minneclîche
enphangen ...
er hete durch ir liebe daz wal des tages dicke durchhouwen.
Kudrun 1530, 4;

den künec von Nubîant man sach
eine strâze houwen durch daz wal.
der getouften viel sô vil ze tal,
daz witer rûm umb in wart.
W. v. Eschenbach *Willehalm* 429, 3;

dâ was daz felt vil breit
mit den tôten überspreit.
dâ Alexander durch daz wale brach,
a waz dâ helede tôt lach.
LAMPRECHT *Alexander* (*Vorauer handschr.*) 1518 *Kinzel;*

die wîle gie och Wolfhart beidiu wider unt dan,
alleg houwende die Guntheres man.
er was die driten kêre nu komen durch daz wal:
da viel vor sînen handen vil manic recke zetal.
Nibel. 2229, 3;

si vâhten grimmiclîchen, dô si drungen durch daz wal.
Wolfdietrich B 295, 2.

der plur. steht so direct für die beiden schlachtheere:

vomme Heiligenberge und Terwetein
die trûgen nicht wol uber ein,
die ûf der burge wâren dô.
irs krîges wart vil manich unvrô.
dâ zwischen was ein cleiner grunt,
des quâmen sie in vil kurzer stunt
von den burgen in den tal,
zû samen giengen ir beider wal.
livländ. reimchron. 9988 *Meyer.*

6) *wie* walstatt *in übertragenen und abgeschwächten bedeutungen gebraucht wird, so kommt das auch bei* wal *vor.*

a) wal *als 'turnierplatz':*

er half den Riuzen prîs erjagen
und leite alsô die Schotten hin
daz ir lop und ir gewin
gegolten hæte niht ein ei.
ein ende nam der turnei
mit ir schaden ûf dem wal.
K. v. WÜRZBURG *Engelhart* 2877;

funfzec rittermæzege man,
die selben solten die pestân
die manheit dâ suochten
oder kurzwîle geruochten ...
man sach die âmassûren
ouf daz wal her dringen ...
sie pegunden pûhurtieren
und versuochen die pan
hin ouf und her wider dan.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 8979 *Strobl;*

nu binde ich ûf: ist ieman hie der riten sol
ûf glênten rossen und sîm liep ein niuweg sper wil brechen
in swinder just, mit dem sô wær mir alsô wol.
ûf der wale sol sich nieman mit keinem alten rechen.
meisterlieder der Kolmarer handschr. 133, 4 *Bartsch;*

der kông rugt fürbas uff die wal
und nam das sper und slug es under.
HERM. v. SACHSENHEIM *mörin* 4960 *Martin.*

so auch den wal behalten:

ein turnier sich erhaben hat,
den man euch iez verkünden lat
in ferne und auch in weite:
Nimmernüchtern beheit den wal,
gût bier schenkt man im Joachimstal.
UHLAND *volksl.* 1, 611 (*aus bergkreyen, um* 1533).

b) wal *als 'richtstätte':*

wer dem andern das sein nimpt oder stilt,
oder in valschait mit im spilt,
das selb haisset man ain deupstal.
die selben habent am galgen ir wal.
VINTLER *pluemen der tugent* 8235 *Zingerle;*

hieher gehört wol auch:

diser (*gefangene*) Halczer für sein prust slag,
er antwurt im und sprach 'herczag,
hy han ich da ich mit pezal!
dez will ich hie auff diser wal
mir genug dar umb reden
und nit varchten kein scheden!
BEHEIM *buch v. d. Wienern* 256, 7.

c) *abgeschwächt zu 'boden, erdboden':*

man huob den helt mære: er was ein teil ze swære,
er enphiel in wider in daz wal. vor wuofe erdôz dô aber der sal
von wîben und von mannen. *klage* 918;

lânt uns ruowen ûf der wal.
wir sullen schiere bevinden
die küneginne Virginâl:
under der grüenen linden
sullen wir gemaches pflegen.
Virginal 920, 7 (*ähnlich noch an mehreren stellen*);

wol unde selic muzen sin
die Romere und ouch mit in
der Juden volc alzumale
in mere uf erden wale.
das buch der Maccabäer in md. bearbeitung 3936 *Helm.*

'raum, platz' scheint wal *an folgender stelle zu sein:*

der arzet tougenlichen kleit
disen gast, den gevêhten man,
und legt im rîchiu kleider an
und hiez in füeren in den sal.
manc ritter macht im dô daz wal;
er gie in keiserlichem schîn.
H. v. BERINGEN *schachgedicht* 7537 *Zimmermann.*

zweifelhaft ist, ob hierher gehört: nun waren in des künigs hoff nit solich palast und herrlich schlaffkamern, als nun sind, also das die herren und alles hoffgesind in dem sal an einer wal (*in* W zeil) nach einander ligen mûsten. *Tristrant* 115, 8 *Pfaff* (*vgl.* 116, 23 alle die an der walstatt lagen).

7) *in der neueren sprache hat* GÖRRES, *der manche altdeutsche ausdrücke wieder aufgebracht hat, auch* wal *verwendet, nach ihm* FOUQUÉ *und besonders* R. WAGNER: er ritt hinaus auf das wal und rief Sehrab hervor mit weit ertosendem ruf. GÖRRES *heldenbuch v. Iran* 1, 252;

so küsse mich zum letztenmal, mich arme,
und reite dann hinaus nach blut'ger wahl!
FOUQUÉ *Bertrand Du-Guesclin* 1, 177;

erschlagen lagen die brüder:
die leichen umschlang da die maid;
den grimm verjagt' ihr der gram.
mit wilder thränen fluth
betroff sie weinend die wal.
RICH. WAGNER 6, 17 (*Walk.* I);

rings um die stätte
ragten mir feinde.
doch von der wal
wich nicht die maid. 6, 17;

Brünnhilde stürme zum kampf,
dem Wälsung kiese sie sieg! ...
drum rüstig und rasch
reite zur wal! 6, 34 (II);

(*Brünnhilde:*) auf der walstatt allein
erschein' ich edlen:
wer mich gewahrt,
zur wal kor ich ihn mir. 6, 68 (II);

nach Walhall brechen wir auf,
Wotan zu bringen die wal. 6, 86 (III);

Wotan zu Brünnhilde:

nicht weis' ich dir mehr
helden zur wal. 6, 103 (III).

in der anwendung des wortes steht WAGNER *unter dem einfluss von anord.* valr *und dem angenommenen zusammenhang des wortes mit* wählen.

WAL, *m. der walfisch, balaena mysticetus L. ein gemeingermanisches wort: ahd.* wal, *cetus, balena, dentix* GRAFF 1, 889, *mhd.* wal (*auch* wale, walle), *ags.* hwæl (*auch 'walrosz'*), *engl.* whale, *anord.* hvalr, *schwed. dän.* hval. *urverwandt ist preusz.* kalis *wels; ob auch lat.* squalus *meersaufisch, eine art hai und gr. φάλλαινα (daher lat.* ballaena) *walfisch anzureihen sind, ist zweifelhaft (vgl. darüber namentlich* OSTHOFF *parerga* 1, 324). *daneben steht das gleichbedeutende ahd.* walira, walera, *mhd.* walre, waler, *ein name, den später der einheimische fisch silurus glanis L. trägt (vgl.* waler *und* wels); *es ist eine ableitung mit einem* s*-suffix, zu der (mit abgefallenem* s) *vielleicht auch* wale (walle) *im Orendel gehört (vgl. auch* wale, wäle *'wels'). zu* wal *gehört auch (mit übergang des anlautenden* w *zu* m) *dän.* malle, *schwed.* mal *'wels' (aus dem nd. übernommen). dass 'wels' die grundbedeutung der verschiedenen formen sei* (SCHRADER *philol. studien* 1), *ist trotz der übereinstimmung mit dem preuszischen nicht wahrscheinlich; eher glaublich ist (da so häufig kleinere thiere mit dem namen von grösseren bezeichnet werden), dasz die Germanen ihren grössten süszwasserfisch, den Ausonius den walfisch der Mosel nennt, mit dem* wal *verglichen und darnach benannten. andre übertragungen liegen in ahd.* wal *dentix, d. i. brachse (?) und in zusammensetzungen wie* walrosz, walrat, pottwal *u. dgl. vor. der* wal *hat vielleicht seinen namen daher, dasz er oft mit tosendem geräusch einen groszen wasserstrahl ausspritzt (zu ags.* hwelan *tosen, anord.* hvellr *gellend).*

das einfache wal *kommt noch in der mhd. litteratur vor:*

eins wales einen schaft guot
fuorte der degen vischîn. *Bîterolf* 1896 *Jänicke;*

er sneit ûf einen fisch, der hieg der wale,
der truog den grâwen roc in sînem magen.
Orendel 630 *Berger*

(er was fro, mit frolichem schalle,
schneit er uff einen visch, der heiset walle.
632 *Hagen*);

dô kam ein fisch, der hieg der wale,
der versland den roc in sînem magen.
147 *Berger* (*bei v. d. Hagen* walle: über alle 155).

im nhd. tritt aber wal *ganz hinter das verdeutlichende* walfisch *zurück, schon bei* DIEFENBACH *wird balena, cetus nur durch das längere wort gegeben und auszer* KILIAN 650ᵃ,

der wal *als 'commune cetacei generis nomen' bezeichnet, führen dies auch die wörterbücher bis auf* ADELUNG *nicht mehr an, so kennt z. b.* FRISCH 2, 418[b] wal *nur als stammwort, gibt aber die composita* kark-wal, spring-wal *an; allgemein üblich ist* narwal (*nach dem nord.*). *erst in den naturwissenschaftlichen werken des 19. jahrh. tritt* (*aus den zusammensetzungen erschlossen*) wal *wieder auf:* die wale oder walfische ... sind die fischartigen haarthiere. OKEN (1838) 7, 993; unter den säugethieren sind die wale (*cetacea*) genau dasselbe, was die fische unter den wirbelthieren sind. BREHM *thierleben* 2, 825 (LEUNIS *hat als allgemeine benennung* walthiere); *vgl. auch:* die fischartigen säugethiere, zu denen auch der gemeine wallfisch gehört, machen eine eigene ordnung aus, welche den gemeinschaftlichen namen der walle oder cetaceen führt. BOBRIK *naut. wb.* 717[a]. *die kurze form erscheint dann auch in der litteratur:*

drum, ihr fische, mögt ihr schwimmen
über'n Lech und über'n Rhein —
einem müssen doch die kimmen
fest an unsern angeln sein.
einen treffe die harpune!
Albrecht Beiling heiszt der waal ...
all' die kleinen mögen schwimmen.
ARNDT *ged.* (1860) 378;

in der ecke (*des warengewölbes*) gegenüber erheben sich über einem haufen elephantenzähne die barten eines riesigen wals. FREYTAG 4, 69 (*soll u. haben* 1, 5).

WAL, *m. wassergraben, z. b. zur bewässerung der wiesen, kanal. ein tirolisches wort* (wül, wöl) FROMMANN 3, 462. SCHÖPF 796 (*auch* wasserwal). BACHER 221, *cimbr.* bal (*pl.* bele) SCHMELLER 171. *das wort kommt schon im Meraner stadtrecht vor:* si sullent ouch warten ûf den wal tag unde naht, als ob keinerlei für ûz kæme, daz der walen vertiglich gê, und si sullent in ouch alle samestage ordentlich mit einer houwen rûmen durch die ganze stat abe. *zeitschr. f. d. alt.* 6, 422; mit graben oder waal umbgeben. SCHÖPF *a. a. o. das wort ist wol nicht mit nd.* wal *'vom wasser ausgewaschenes erdloch'* (*s.* wahl *oben sp.* 533 *unten*), *im ndl.* (waal) *auch 'strom, kanal', identisch, wird auch kaum mit* SCHMELLER[2] 2, 884 *zu* walen *'wälzen' zu stellen sein, sondern entspricht dem häufig mit dehnung des vocals erscheinenden* wall, *bezeichnet also zunächst die festen seitenwände eines solchen künstlich hergestellten grabens. doch vgl. auch cimbr.* bel *quelle bei* SCHMELLER 172 (*zu* wallen?).

WAL, *m. schleier, s.* weihel.

WAL, WALL, *n. achtzig stück, ein nd. wort.*

1) wahl *wird von* ADELUNG *aus Danzig, von* ROTHSCHILD *taschenb. f. kaufleute*[44] 2, 408[c] *aus Hamburg, Kiel u. s. w. angegeben.* wall *verzeichnet* JABLONSKI (1748) 1325[a]. JACOBSSON 8, 134 *und auch* ADELUNG *unter* wall, *m. mit der bemerkung, dasz das wort im plur. unverändert bleibt.* DÄHNERT 536 *bemerkt für Pommern* wal *und* wall. *die quantität scheint also zu schwanken.*

2) *das wort bezeichnet gewöhnlich die zahl von 80 stück, obgleich auch andere bestimmungen vorkommen:* 1 schock ys 60, 1 wall ys 80. *Hamburger rekensb. v.* 1630 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 577. *es dient als zählmasz für fische:* 8 pund lardi, 8 pund butiri, 6 wal alecis, pro piscibus 6 or. *Meklenburg. urkundenbuch* 15, 358 (1366); 1 wol alacis pro 8 sol. 15, 578; rochen, ein wall. *Rockocker accisrolle von* 1748 *bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.;* een wall heerinck. DÄHNERT 536.

3) *das wort hat weder mit* wahl, *noch wie* ADELUNG *will, mit* wall *in der bedeutung von 'haufe' etwas zu thun, sondern beruht auf dem schwedischen gleichbedeutenden* val (*norw.* voll AASEN 942, *dän.* ol). *dies entspricht dem anord.* völr, *got.* walus, *afries.* walu (*in* walubera *stabträger*) *stock und bezeichnet eigentlich so viel fische, als an einem stab aufgereiht werden können.*

WAL, WOL, *f. thierischer winterschlaf. in Steiermark* UNGER-KHULL 615[a].

WAL, *m. tiefes, vom wasser ausgewaschenes erdloch, s.* wahl *oben sp.* 533 *unten.*

WÄL, *n. wolbefinden, übermut, s.* wähl.

WALAND, *m. der teufel. im schwäbischen* SCHMID 514, *umgestaltet aus mhd.* vâlant. *schon mhd. kommt für das fem.* vâlantin *auch* waldin, walledein *vor. heldenbuch* 229, 7. 273, 16 *Hagen.*

WALASZHAMMER, *m. 'also nennt man in Kärnthen das, was anderwärts ein* stabhammer (*hammerwerk, in dem aus rauheisen eiserne stäle geschmiedet werden*) *heiszt'.* JACOBSSON 8, 130[b].

WALBAUM, *m.* 1) *der walnuszbaum. mnd.* walbôm SCHILLER-LÜBBEN 5, 577; neyn malere schal andere holt vorarbeyden men allene eken, walbomen unde berbomen. *quelle von* 1497 *ebenda.*

2) *die tollkirsche, atropa belladonna L.* HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*[3] 212.

WALBE, WALBEN, *m. die einbiegung des daches an der giebelseite, s.* walm.

WALBEERE, *f., s.* waldbeere.

WALBELN, *verb. schwanken, von einem hochgeladenen wagen, von betrunkenen.* HUNZIKER 285.

WALBENSIMS, *m., s.* walmsims.

WALBENSPARREN, *m., s.* walmsparren.

WALBER, *f. heidelbeere, s.* waldbeere.

WALBER-(*in zusammensetzungen*) *'Walpurgis', s.* Walper-.

WALBIRKE, *f., ein wol dem nd. entstammendes wort, dessen erste silbe wie in* walnusz *zu nehmen ist:* wal-berck, *cedrus Mauritana q. d. betula Gallica sive exotica.* KILIAN 650; ADELUNG *schreibt* wallbirke *'ein der birke ähnlicher baum, welcher aber in Deutschland fremd seyn, ein gröszeres und dunkleres blatt, und ein festeres und dunkelbraunes holz haben soll'. dän.* valbirk *ist der ahorn, spillbaum.*

WALBLOCH, *n. schwere walze zum einebnen der äcker, zu* walen *'wälzen'. ein obd. wort, das im älteren nhd. auch schriftsprachlich ist: cylindrus,* walploch. DIEFENBACH *gl.* 118[c], *paniculus,* walploch der gartner. 409[b]; wallbloch, darmit man das geert ärdtrich ebnet, *volgiolum.* MAALER 483[c]; *volvulus,* waltz, walbloch. GOLIUS *onomast.* 50; walbloch, waltze, *cylindrus ligneus, columna teres et oblonga rotatu facilis.* HENISCH 422, 5; walbloch, *volgiolum.* SCHÖNSLEDER Kk 4[a]; wallbloch, *m., curro, v.* waltze. KRÄMER 1207[a]; waltze, wallholtz, wallbloch, *cilindro, curlo, ruolo, v.* schubwaltze, welle. 1207[b]; wallbloch, *cylindrus ligneus, columna teres et oblonga rotatu facilis.* STIELER 198; wallbloch, *s.* wallholtz. DENTZLER 1, 341[b]; wallbloch, *n.* wallholtz, waltze, *cilindre, bloutroir, rouleau.* RÄDLEIN 1028[a]; walplöcher, bütten, eggen. SEBIZ *feldbau* (1580) 33; musz man bald nach der ersten arbeyt die schollen mit walploch zufaren, und mit sinem prett gantz glatt und flach machen. 487; (*am rande*) die glossen sint das walploch der schrifft. (*im text*) sie sint das schabeisen und der hobel, damit die rauhe der bibelischen schrifften abgeschabt und behobelt wird. FISCHART *binenkorb* (1581) 68[b]. LUDWIG *gibt dafür* wällblock (*vgl.* wellbaum) *an:* das waltzholtz, der wällblock, die waltze, *roller, rolling-pin.* 2376. ADELUNG *und* CAMPE *kennen das wort nicht mehr. doch lebt es noch jetzt in alemannischen gegenden:* die wahlploch, im badenschen eine grosze, schwere, hölzerne walze. F. BEN. WEBER *ökon. lex. suppl.* 80; walbloch MARTINLIENHART 2, 154. *schweiz. id.* 5, 13.

WALBLOCHEN, *verb. mit dem* walbloch *bearbeiten. übertragen:* artzet (*plur.*), in der sophisten werckstatt abgerollet und gewalblochet. *Garg.* 184[a] (290 *Alvensleben*).

WALBLUT, *n. das auf der kampfstätte vergossene blut. ein ausdruck der mhd. epischen poesie:*

die ir vanen gruonen
wurden alle bluotvar,
die ir vil wîzen liehten scar
die trôrten alle daz walbluot,
daz nie sô manich helt guot
an ainem velde gelac. *kaiserchronik* 7085 *Schröder;*

Îsolt der junge was ein ritter guot.
der houwet ûz der ringen daz heize walbluot.
Kudrun 1416, 2.

WALBOOT, *n. boot zum walfischfang.* STENZEL *seemänn. wb.* 455[a].

WALBOTE, *m., s.* waltbote.

WALBRECHE, *f. eine walze, um die erdschollen auf dem acker zu zerdrücken und den boden zu ebnen, zu* walen *'wälzen'. als* wallbreche *bei* ZINKE *ökon. lex.* (1758) 3094. JACOBSSON 4, 582[b] *und* ADELUNG: ein wallbrech oder ein waltzholtz (*wird unter den ackergeräten aufgeführt*). HOHBERG 3. *th.* 2. *abth.* 16[a]. *als* walbruch *bei* SEBIZ: solche feldgeschirr aber sein .. eyn walbruch oder eyn walholtz .. die wanne oder die reuter oder eyn sib. *feldbau* (1580) 482

WALCH, *adj. lau, besonders vom wasser* (*mit den nebenformen* wilch, wulch). *in Hessen* VILMAR 435. *ein altes wort, das zu* welk (*ursprünglich 'feucht, mild, kraftlos'*) *gehört: tepefacta,* walachiu. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 384, 4. 390, 30; DIEFENBACH *gl.* 578° *tepidus,* wlacheit (*für* walch-?), welich, welch, wilch (*dies, das auch im mhd. vorkommt, vielleicht aus* wälch, *wie* wichsen *aus* wächsen); *auch bei* KILIAN 650ᵇ walck, *tepidus als sicambrisch, d. i. fränkisch.*

WALCH, *m. der walgvogel, dronte, didus ineptus L.:* vögel-schmalz, so wir von den walchen, so genannten vögeln, bekamen. *Simpl.* 2, 236, 1 *Kurz;* zogen wir dem grossen geflügel, als den walchen und pingwins die häute ab und machten uns niderkleider drausz. 237, 9.

WALCH, *m. name von unkräutern im getreide, namentlich von aegilops, geiszauge, bartgras.* NEMNICH 1, 86. OKEN (1841) 3, 387. LEUNIS *botanik*³ 2, 855. SCHKUHR *bot. handb.*² 4, 319 (*wo mehrere arten unterschieden werden*). *dann auch von hordeum murinum, mäusegerste.* NEMNICH 3, 176 (gerstenwalch). PRITZEL-JESSEN 182ᵇ, *von bromus secalinus, roggentrespe.* NEMNICH 1, 684, *sowie von lolium temulentum.* TABERNAEMONTANUS (1664) 550ᵃ (weitzenwalch). NEMNICH 3, 436. *in wörterbüchern:* gersten-walch, *festuca, ein kraut, aegilops.* FRISCH 2, 419ᵇ; walch ADELUNG. *neben* walch *kommt auch* twalch *vor, woraus* walch *entstanden zu sein scheint:* MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) *register.* TABERNAEMONTANUS (1664) 544. 545. NEMNICH 1, 684. *preusz.* dwalch, twalch *'roggentrespe, bromus secalinus L.'* FRISCHBIER 1, 161. *das wort gehört wol zu nd.* dwalen *irre, unsinnig sein. vgl.* schwindelhaber, taumellolch.

WALCHDORN, *m. wachholder: juniperus,* walchdorn, walechdorn. DIEFENBACH *gl.* 312ᵃ. *wol entstanden aus* wacheldorn, *s.* wachholderdorn *oben sp.* 58.

WALCHE, *m. Wahle, Wälscher. zu den oben sp.* 544 *f. für das obd.* Walch, Walche *gegebenen belegen mag noch nachgetragen werden, dasz* Walche *noch im* 18. *jahrh. bei Schweizern vorkommt:*

> gebt eure keuschen mädchen ja
> den Walchen nicht zu theil!
> LAVATER *Schweizerlieder*⁴ 120.

WALCHE, *f.* 1) *'bei der schneidemaschine der steinschleifer, eine schnurscheibe an der stählernen walze'.* KRÜNITZ 233, 18. *auch* walge, *zu* walgen *'wälzen'.*

2) *nach* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 632ᵃ. 736° *kommt* walchen *für* gelege *vor 'die kleinen häufchen des getreides, in die der abraffer dasselbe zum trocknen hinlegt und in welchen dasselbe gewendet wird'.*

WALCHEN, *m. balkon, s.* walken.

WALCHEN, *verb.* 1) *md. nebenform zu* walgen *'wälzen', von* ADELUNG *angeführt als 'ein im hochdeutschen ungewöhnliches wort, welches in der deutschen bibel von der bewegung der wellen gebraucht wird'. doch kommt es bei* LUTHER *nur an andrer stelle vor:* wenn man ain stain ins wasser würfft: der macht bulgen und kreysz ... umbsich, und die bulgen walchen sy ye mer fürt und fürt. 10, 3, 140, 4 *Weim. ausg.* (*pred. v.* 29. *mai* 1522, *im Augsburger druck dafür* weltzen sich).

2) *obd. nebenform zu* walken (*s. d.*).

WÄLCHEN, *verb. schwach werden.* SCHOTTEL 1439. *wol zu dem oben besprochenen adj.* walch.

WÄLCHEN, *verb., in* verwelchen *'vermummen', ein schwäbisches wort, das von* FRISCH 2, 437ᵇ *aus* ALTENSTAIG 1518 *und von* SCHMID 525 *aus Ulmer ratsprotokollen von* 1542 *und* 1545 *und verordnungen von* 1608 *und* 1612 *belegt wird. es ist wol mit* SCHMID *zu* Walch *'Wälscher' zu stellen, also eigentlich 'sich ausländisch, fremdartig anziehen'; vielleicht ist auch daran anzuknüpfen, dasz, wie z. b. aus den Nürnberger ratsprotokollen hervorgeht, vielfach Italiener,* Walchen *als schauspieler auftraten.*

WALCHER, WÄLCHER, *m. 'eine hölzerne rolle mit handhaben an beyden enden zum bearbeiten und ausdehnen des brod- und kuchenteigs'.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 632ᵃ. *Bayerns mundarten* 2, 446 *wird* walcher *aus dem bair. wald, bei* ALBRECHT 235 wälcher *aus Henneberg und dem Vogtland angeführt. gewöhnlich* walger, wälger *geschrieben. vgl.* walchern.

WALCHERABEND, *m.:* vor und nach der hochzeit soll gar kein gelack oder gasterey, so genannter walcherabend oder nach-tag, oder wie solcher sonsten heissen mag, verstattet werden. *fürstl. sächs. altenburgische landesordnung* 3. *theil* (1704) 563. *s.* walgerabend.

WALCHERHOLZ, *n., s.* walgerholz.

WALCHERN, WÄLCHERN, *verb. rollend hin und her bewegen, nebenform von* walgern, wälgern (*s. d.*), *von* ADELUNG *aus 'den gemeinen sprecharten' angeführt. die form mit* ch, *die sich aus der spirantischen aussprache des* g *erklärt, tritt in Mitteldeutschland und in Nürnberg auf:* sie krichen in die säck, sie welchert sie auffs geneust zusammen. AYRER 2777 *Keller;* der beck welchert die andern säck auch zum ofen. 2781; schlangen von marcepan-zeug (*zu machen*). nehmet einen abgetrockneten mandelteig, wälchert zwei lange schmahle blätter daraus .. *Nürnberger kochbuch* (1734) 947; wenn sie (*die köchin*) einen guten kuchen backt, den auswälchern, kneten und in die backschüssel hineinrunden. BRENTANO *frühlingskranz* 1, 231. *jetzt im Erzgebirge* wolchern *'wursteln'.* LANG *Zschorlauer mundart* 10, *bei* ALBRECHT 235 walchern, welchern *'kneten, rollen' neben* welgern.

WALCHTRESPE, *f. ein unkraut im getreide: lolium,* twalchweitzen, lulch, lolch, dort, trespe, walchtrespe und weitzenwalch. TABERNAEMONTANUS (1664) 550ᵃ; walchtrespe, walchweitzen, durt, lolch, lulch, *aera, lolium, zizania.* ZEDLER 52, 1127. MARPERGER *kaufmannsmag.* 2, 660. *s.* walch.

WALCHWEIZEN, *m., dasselbe wie* walchtrespe (*s. d.*). *in Preuszen* zwalchweizen. FRISCHBIER 2, 501.

WALD, *m. silva.*

I. *formales.* 1) *formen und verwandtschaft. das wort ist gemeingermanisch und nur im gotischen nicht belegt: ahd.* wald, *mhd.* walt (*gen.* waldes), *asächs.* wald, *mnd.* wold, *ndl.* woud (*als n.*), *afries.* wald, *saterländ.* wald, *nfries.* wâd RICHTHOFEN 1122, *ags.* weald, *mengl.* wald, wæld, wold STRATMANN-BRADLEY 665, *engl.* (*veraltet*) wold, *auch* weald *'wald, heide, offene gegend'; das anord.* völlr *bedeutet 'erdboden, grund, unbebautes feld', dazu norw.* voll *'grasbewachsene fläche'* AASEN 942, *schwed.* vall *'weide'. darnach musz das wort im got.* *walþus *gelautet haben. auf dem westgerm. wort beruht afranz.* gualt, gal, gaut, *prov.* gaut, gau *buschholz, wovon afranz.* gaudine, *prov.* gaudina *abgeleitet ist. etymologische anknüpfung zu gewinnen, ist schwierig. das gewöhnlich herangezogene gr.* ἅλσος *'hain' kann nicht verwandt sein, da es kein* w *im anlaut gehabt hat; ebenso werden die von* KLUGE *etym. wb.*⁶ 418 *verglichenen skr.* vaḷa *garten, bezirk und* vaḷi *baumgarten besser ferngehalten.* UHLENBECK *beitr.* 26, 311 *stellt germ.* *walþu- *als aus* *gwalþu- *entstanden zu aksl.* goli *'ast', slov.* gol *'abgehauener junger baum', czech.* hůl *'gehölz', obersorb.* hol'a *'wald', was auch wenig wahrscheinlichkeit für sich hat. ob man von dem begriff 'wald' als dem ursprünglichen ausgehen darf, ist überhaupt fraglich, da der des anord.* völlr *'feld' nicht so leicht daraus abgeleitet werden kann (doch vgl. die bedeutung im engl.), während die umgekehrte entwicklung eher verständlich wäre (vgl. ags.* leâh *offene stelle, wiese, zu lat.* lucus *hain, eigentlich lichtung, aber mhd.* lôch *'gebüsch',* heide *als 'waldbewachsene fläche' u. dgl.). wahrscheinlich wird als grundbegriff 'nicht der kultur unterworfenes land' anzusetzen sein, wovon westgerm.* wald *nur eine specialisirung darstellt (noch im mhd. macht sich bei* wald *der nebensinn des unkultivirten, unwirtlichen, wüsten stark bemerklich, vgl. unten* II, 2). *von seiten der bedeutung empfiehlt sich daher die alte zusammenstellung des wortes mit* wild, *ahd.* wildi, *wie sie z. b.* SCHADE *altd. wb.*² 1081 *vertritt (die annahme* KLUGE'S *etym. wb.*⁶ 425, *dasz* wild *ursprünglich nur von lebenden wesen gebraucht worden sei, scheint nicht genügend begründet, vgl. got.* wilþeis alêvabagms *u. dgl.). freilich ist auch die etymologische grundlage von* wild *dunkel, denn die von* SCHADE *a. a. o. versuchte ableitung beider wörter von der wurzel* var *'hemmen, hindern' (oder auch 'schützen') ist sicher unrichtig. nicht wahrscheinlich ist, dasz mit* FRANCK *etym. woordenb.* 1188 *von der bedeutung 'laubwerk'* (II, 3, *d*) *auszugehen und an* walen *'wä zen, drehen', anord.* valr *rund u. s. w. anzuknüpfen ist; allerdings macht germ.* walþu- *den eindruck einer abstractbildung (ursprünglich etwa 'rundung, wölbung'?). andere ziehen, ebenfalls von der bedeutung 'laub' ausgehend, ir.* folt *haar, kymr.* gwallt *haar,* gwellt *gras, lit.* valtis *haferrispe, apreusz.* wolti *ähre heran.*

2) *da* wald *ein alter* u-*stamm ist, ist im plural flexion nach der* i-*classe zu erwarten (auf die auch der ahd. instr. sing.* waldiu *hinweist), es ist aber im ahd. nur einmal (bei* NOTKER) walda *belegt, im asächs.* waldos. *im mhd. steht* walde (*was — bei hinderung des umlauts durch* ld — *auch auf* *waldi *zurückgeführt werden kann) neben* welde: in den walden ULR. v. ZAZIKHOFEN *Lanzelet* 7081; walde K. v. WÜRZBURG *troj. kr.* 23562; di wald ENIKEL *weltchron.* 8308; in waldin JEROSCHIN 14978 *Strehlke;* die walde NIC. v. BASEL 224 *Schmidt;* uf walden HADAMAR v. LABER 212, 5; wer gefurste walde habe. *weisth.* 3, 363 (*Hessen* 1341); in den walden *d. städtechr.* 10, 341 (*Nürnberg* 1474); in walden *österr. weisth.* 1, 287. *auch im* 16. *jahrh. ist die form* walde *noch nicht verschollen:*

durch hochgepirg und dicke wald.
Theuerdank 11, 67;

in unsern walden und gepirgen. *cod. dipl. Silesiae* 21, 9 (1529); jemand an reinen, grantzen, wassern, walden oder felden ... zu nahe komen. *kurzer unterricht von dem dreyding* (1556) B 1. *noch im* 17. *jahrh. und im anfang des* 18. *kommt sie vor:*

ja laub und gras und alles was
grünet in wilden walden.
v. DITFURTH *volks- u. gesellschaftslieder des* 17. *u.* 18. *jahrh.* 287;

silvifragus, das die wald niderreisset. SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 4ᵇ; dieser teuffel wohnen etliche in den walden und forsten. PRÄTORIUS *welt-beschreibung* (1666) 2, 302; die walde gegen Mehren. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 8; dasz niemand hohe walde und grosse fruchtbare stämme ... abhauen, verwüsten noch verderben ... solle. *Sachsen-Querfurthsche forst- u. jagd-ordnung* (1728) 11. *die gewöhnliche form des älteren nhd. ist aber* welde *oder* wälde:

es grünet in den welden. UHLAND *volksl.* 1, 114;
so laufen wir durch die welde. 1, 520;
ja der suw hiet in den welden.
MURNER *luth. narr* 558 *Kurz;*
in wildnussen und grossen wälden,
dahin die leut kamen gar selten.
WALDIS *Esopus* 2, 11, 5 *Kurz;*
lieff durch die wälde hin und wider. 4, 95, 242;
(*die vöglein*) sich frey lassen hören
in wälden breit und lang.
RINGWALD *christl. warnung* O 2ᵃ;
in den wassern, welden, bergen.
froschmeuseler T 2ᵇ (II, 1, 4);

in den welden bawet er schlösser und thürne. LUTHER 2 *chron.* 27, 4; in den welden schlaffen. *Hesek.* 34, 25; die welde aber und alle wolriechende bewme. *Baruch* 5, 8; müsste die sonne lang scheinen, und alle welde zusamen getragen und angezündet werden. *werke* 6, 265ᵃ; in die wälde und wüstungen weichen. *tischr.* 17ᵇ; alle meer sind unsre keller, alle wälde unsre jagten. 24ᵃ; in seinem land, das voller wälde und steinig were. 335ᵃ; also verruckten sie ... von dysem ort und namen die enge der wäld zu hylf. BAUMANN *quellen z. gesch. d. bauernkr. in Oberschwaben* 760; sie ... weihen und sundern ausz gantze wäld und först. MICYLLUS *Tacitus* 440ᵇ; gar ein gerecht volck ... das wäld für heüser hat. S. FRANCK *weltb.* (1542) 9ᵃ; die vögel ausz den lüfften zů fahen, dasz wild ausz den welden. *laster der trunckenheit* F 2ᵇ; wonend daselbst bey den gestüden, wälden oder höltzern der gestaden. FORER *fischb.* 200ᵇ; in finstren welden. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 360 *Österley;* es werden ... die schönen wälde ... jämmerlich verhauwen. *milit. discipl.* 201; het er sich ... durch die welt hin und darvon gemacht. *Zimmerische chronik*² 1, 48, 7; in seiner welde einen. 1, 316, 34; durch die wälde. 1, 392, 20; die weld herab. 3, 71, 7; soll unser vorstmaister auff all unser vörst, hölzer, wäld und awen, sein vleissig acht und aufsehen haben. *archiv für österr. geschichtsquellen* 8, 390 (*jagdordnung Maximilians II.* 1575); ecker, wiesen, wälde. *Faustbuch* 46; weiter gehören zur narung ... auch die welde und höltzungen. ALBINUS *Meiszn. chron.* (1589) 310; nun lag ein ander stettlein was abwärts, das man für den wälden nicht sehen konnte. HENNENBERGER *preusz. landtafel* (1595) 5.

die form wälder, *die sich durch anlehnung an* felder, *vielleicht auch an das bedeutungsverwandte* hölzer (*beitr.* 27, 253) *erklärt, ist im* 15. *und* 16. *jahrh. noch ziemlich selten:* die vinsternusz der welder. A. v. EYB 1, 82, 4 *Hermann;* in den obgemelten höltzern und wäldern. *rechtsquellen des kantons St. Gallen* 1, 2, 381, 32 (*Toggenburg* 1493) *Gmür;* in allen unsern wäldern. *österr. weisth.* 6, 417 (*Kärnten* 1506); in den wäldern. 4, 31 (*Vinstgau* 1538); gemeine wälder. 5, 76 (*Tirol* 1589); in weldern. *schriften des vereins f. gesch. d. Neumark* 11, 107 (1531); von den wurtzelen und früchten, so wir in welteren fanden. SCHMIDEL *reise nach Süd-Amerika* 57, 29 *Langmantel;* die welder. 86, 2; alle welder. LUTHER *tischr.* 32ᵇ (*meist* wälde, *s. oben*); wenn ... die welder abgetrieben ... werden. MATHESIUS *Sarepta* 35ᵃ; die wälder. ERNSTINGER *raisbuch* 148 *Walther;*

und setzt sein wonung in die felder
inn ebne der umbringten welder.
H. SACHS 2, 338, 29 *Keller;*
durch-gieng ich wiesen und pawfelder,
zu durch-streunen die finstren welder. 3, 302, 9

(*daneben gebraucht* H. SACHS welde);

manche wælder grun belaubet
sint bald yrs laubs blos beraubet.
MELISSUS *psalmen* 103 *neudr.*

(*ps.* 29, 9, *in der prosaübersetzung* wälde 104);

in wäldern thet ers bestellen.
HOCK *blumenfeld* 126 *neudr.*

im 17. *jahrh. dringt die form* wälder *mehr vor, doch ist auch* wälde *noch häufig zu finden:* ein waldmann .., der in wälden wohnt. HENISCH 569, 7; holz aus aignen welden. *österr. weisth.* 4, 381 (*Lechthal* 17. *jahrh.*); mit welchem (*wörtlein* loh) etliche wälde und höltzern genennet werden. *anm. weisheit lustgarten* 5; in wälden und wiesen. 14; die wälde, darinnen die weyrauchstauden wuchsen. 630; dasz ich eure kühe lasse in meinen wälden gehen. ZINCGREF *apophth.* 168; weiln sie die meiste zeit ihres lebens durch wälde und holtzungen reiseten. *junker Harnisch* 120; grosse wäld. ZEILLER *episteln* 3, 419; da man die hopffenstangen, ohne nachtheil der höltzer und wälde, haben mag. *oberpfältz. landts- und policey-ordnung* (1658) 482; weil das wildpret an keinen ort versperret ist, sondern auff den wälden herumb wandert. v. SECKENDORFF *teutscher fürstenstaat* (1660) 306 (*dagegen* wäldern 310); ein colonia oder pflantzung der landschafften, ist nicht ungleich der pflantzung der wäld. SCHUPP *schriften* 715; in den ... abgehawenen wälden findet man dieses kraut. TABERNAE MONTANUS (1664) 29; wälde, höltzungen. PRÄTORIUS *Rübenzahl* (1672) 535; in den wälden. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 53;

die wäld, leut und vihzucht.
WECKHERLIN 2, 69 (249, 98) *Fischer* (*ps.* 22, 13);
thal, feld und wäld. 1, 114 (46, 8) (*od.* 1, 4);
in der Araber wälden.
D. v. d. WERDER *erlös. Jerusalem* 9, 6;
wasz güldner blumen pracht
auff feld und wiesen setzt und wäld auff grüne hügel.
OPITZ *ged.* (1690) 1, 57 (*Vielguet*);
der vögel compagnie durch wäld und feld spatzieren.
2, 164 (*aber* wälder 2, 12 *u. ö.*);
durchjagten feld und wälde.
OPEL *u.* COHN 80 *jähr. krieg* 81;
die kräuterreichen wälde. LOGAU 1, 51;
an wälden, berg und thal, an felden und an auen.
1, 192;
im feldt und wälden singet. SPEE *trutznacht.* 3;
ihr felder, wäld und wisen. 39 (*dagegen* 62 wälder *im reim auf* felder).

wälder *findet sich bei* DACH, FLEMING, RIST, P. GERHARD, GRYPHIUS, HOFFMANNSWALDAU *u. s. w.* STIELER 2417 *gibt neben* wälder *noch* wälde *an, in den angeführten wendungen aber* wälder. *in den späteren wörterbüchern erscheint keine spur mehr vom plur.* wälde, *auszer: sylvicultrix,* die in den wälden sich auffhaltet. DENTZLER 1, 778ᵃ. *in der fürstl. sächs. altenburgischen gerichts- u. procesz-ordnung* (1704) *wechselt der plur. noch:* auff den wälden und höltzern. 334 (in wäldern oder feldern. 337).

während in der schriftsprache fortan nur wälder *gilt, ist in den mundarten diese form nicht allgemein durchgedrungen. am meisten scheint sie im süden eingebürgert: so wird* walder *von* LEXER 249 *aus Kärnten, von* SCHÖPF 787 *aus Tirol,* wälder *von* WINTELER 173 *aus Glarus* (*doch in Toggenburg* wäld), *von* TOBLER 438 *aus Appenzell* (*neben* wäld) *und von* HUNZIKER 285 *aus dem Aargau,* welder *von* HEILIG 120 *aus dem Taubergrund angeführt; ferner* wæller *von* WOESTE 314 *aus Westfalen. dagegen hat sich*

in Mitteldeutschland neben wälde *auch* walde *fortgesetzt:* HERTEL 252 *gibt aus Thüringen (neben* weler) wal, wald, CRECELIUS 889 *aus Oberhessen* wälle, wäll *und 'selten'* walle, wall *an.*

II. *bedeutung und gebrauch.* 1) *bestimmung und abgrenzung gegen verwandte wörter. unter* wald *versteht man jetzt eine gröszere, dicht mit hochstämmigem holz, das aber mit niederholz untermischt sein kann, bestandene fläche.* wald *unterscheidet sich so von dem einen geringeren umfang habenden* hain, *wo die bäume auch weiter auseinanderzustehen pflegen (mhd.* hagen *ist abweichend busch, dornbusch, namentlich zur einfriedigung), und dem aus niederholz bestehenden* gebüsch. *die gewöhnliche sprache hält aber diese unterscheidungen nicht immer ein. im mittelalter wird* wald *vorwiegend als gemeinbesitz einer markgenossenschaft angesehen, so dasz* wald *selbst gleichbedeutend mit* mark *steht:* da ein walt oder ein mark ist, drin sechs dorffe oder me oder minner gehorn. *keyserrecht von* 1372 *s.* 206. HALTAUS 1316. GRIMM *rechtsalt.* 2[4], 15 *f. er bildet so den gegensatz zum* forst, *der dem gemeinbesitz entzogen ist und sich im besitz eines herrn befindet, vgl.:* dasz ... unser herr (*erzbischof v. Mainz*) sin abgescheiden wald hait, mit namen der forst. *weisth.* 1, 534 (*Rheingau* 1324); *damit verbindet sich das merkmal einer sorgfältigen kultur, der der gemeindewald, in den zur herbstzeit die schweine zur mastung getrieben wurden, gewöhnlich entbehrte. ältere ausdrücke, die vor* wald *zurückweichen, sind noch:* loh *theil* 5, 1127, *einen kleineren hain oder busch bezeichnend,* hart *theil* 4, 2, 509, *das zunächst wol für unbebautes, unfruchtbares land steht; ähnlich hat auch* heide *die bedeutung 'wald, tannenwald' angenommen (theil* 4, 2, 798). *am meisten berührt sich* wald *mit* holz, *das schon in der alten sprache oft ganz wie* wald *gebraucht wird (theil* 4, 2, 1765). *jetzt ist in vielen gegenden* wald *fast ganz durch* holz *verdrängt und hält sich nur in eigennamen. dies wird schweiz. id.* 2, 1246 *für die Schweiz,* SCHMELLER[2] 2, 895 *für Baiern, brem. wb.* 5, 285. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 568. WOESTE 314 *für nd. gegenden bemerkt.*

unterschieden wird namentlich zwischen dem hochstämmigen, aus samen gezogenen hochwald *und dem* niederwald, *wo der nachwuchs durch den ausschlag der stöcke oder wurzeln erlangt wird; hierher gehört der* hackwald *und der* schälwald. hauwald, plänterwald *ist dagegen ein hochwald, aus dem einzelne stämme ausgeschlagen werden. nach den angepflanzten bäumen wird zwischen* nadelwald *und* laubwald *unterschieden, früher auch als* schwarzer *und* weiszer wald *bezeichnet, im einzelnen* tannenwald, föhrenwald, eichenwald, buchenwald *u. s. w. einen gegensatz zu dem* nutzwald *oder* holzwald *bildet der* lustwald (*schon bei* DASYPODIUS 451). *hervorzuheben ist noch der der benutzung entzogene* bannwald.

2) *der gefühlswert des wortes hat sich im lauf der zeit stark verändert. im mittelalter gilt der* wald *als ein unwirtlicher ort, wo wilde thiere und böse geister ihr wesen treiben, wo der mensch aber nicht gerne weilt. darum tritt in dichtungen* wald *für die einöde, wüste des orients ein (auch in ahd. glossen steht* wald *für eremus.* GRAFF 1, 802). *im Heliand wird die wüste, in die sich Jesus zurückzieht, als* sinweldi *bezeichnet;* OTFRID *nennt Johannes*

stimma ruafentes in wuastinnu waldes. 1, 23, 19

und gebraucht wuastwaldi *für 'wüste'. der* wald *ist der aufenthalt des landflüchtigen verbrechers, der einsiedler und andrer, die sich aus der gesellschaft der menschen zurückziehen:*

sich zôch diu frouwe jâmers balt (*Herzeloyde nach dem tode Gahmurets*)
ûz ir lande in einen walt,
zer waste in Soltâne.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 117, 8;

die sich kunnent êren verren
und von den liuten vliehent
und sich ze walde ziehent
unde habent ze worte leide. *Mai u. Beaflor* 88, 6;

so lief ich denne zuo den waltbrüedern in die walde. NIC. v. BASEL 224 *Schmidt;*

ein finstrer heiliger, der sich zum wald verbannte,
noch eh er sanfte lust, sich selbst und menschen kannte,
verberge sich nur stets in rauher wüsteney!
Uz werke 241 (97, II, 141) *neudr.*

wald *steht so für einen ort, wo die menschliche sitte und gesittung noch keine stätte gefunden hat:*

ich wil dîn, tohter, hüeten niht:
dîn stæter muot dîn hüeten muog.
ob dir von Minnen kraft geschiht
daz dir ze walde stât der fuoz (*dasz du der strengen zucht entfliehen willst*),
des schaffe dir dîn stæte huoz. *Winsbekin* 29, 4.

noch jetzt sagt man wol von einem ungebildeten menschen: er ist aus dem walde. in die wälder zurückkehren *für 'sich der kultur entäuszern':* man darf eben nicht die hypochondrische schilderung, die Rousseau vom menschengeschlecht macht, das aus dem naturzustande herauszugehen wagt, für anpreisung wieder dahin ein- und in die wälder zurückzukehren, als dessen wirkliche meinung annehmen. KANT 10, 369.

es galt darum im mittelalter als eine starke verwünschung, wenn man jemand in den wald wünschte:

Liupolt ûz Ôsterriche, lâ mich bî den liuten,
wünsche mir ze velde und niht ze walde:
ichn kan niht riuten. WALTHER 35, 18;

ob noch ein frouwe minniclich
durch friuntschaft unde liebe kraft
hilft einem manne ûz sorgen haft,
wolte er sich des rüemen,
den solte man vertüemen
ze walde von den liuten;
dâ solte er stocke ûz riuten
und nimmer komen ze keiner stunt
dâ in gruozte ein rôter munt
oder lieplich ougen sæhen an.
KELLER *erzähl. aus altd. hss.* 297;

wol hin lazz loffen all ze wald
untrûw mit irem seile:
in unsern wiltpan hört si nit,
wolhin dem tiefel zteile!
HUGO v. MONTFORT 7, 9 *Wackernell.*

allmählich verlor der wald, *der ungeheuren rodungen anheimfiel, seine schrecken und je mehr man in Deutschland zu einer lebensweise überging, bei der viele menschen dichtgedrängt neben einander wohnen muszten, desto mehr regt sich die freude an der freiheit und ungebundenheit, der stille und schönheit des* waldes. *sie kommt auch in der litteratur seit dem 17. jahrh. zum ausdruck:*

o was schöns ist zu erschau'n,
zu vernehmen in dem walde,
dasz eim könnt das herz zerthau'n
vor solch wundern mannigfalte!
v. DITFURTH *volks- u. gesellschaftslieder des 17. u. 18. jahrh.* 191;

geliebter und mehr als gesegneter wald,
du einsamkeit und stille wüsteney,
des friedens und der ruh gewünschter aufenthalt.
HOFFMANNSWALDAU *getr. schäfer* 49;

zier der erde, kühler wald,
wohnplatz dunckler lieblichkeiten,
schaudrigter zufriedenheiten,
schatten-reicher aufenthalt. BROCKES 1, 206;

frei sich regt und froher
ahnung in der brust,
und des waldes hoher
geist wird uns bewuszt. FR. v. SCHLEGEL 10, 161;

im walde geht das herz dem menschen auf,
da ist er wo er hingehört. hat man
nicht krieg, so musz man jagd gar fleiszig treiben.
TIECK 2, 241 (*Genoveva*).

besonders waren die romantiker für die reize und die poesie des waldes *empfänglich und haben allen stimmungen, die der* wald *im deutschen gemüt hervorruft, ausdruck gegeben; von den pflanzennamen abgesehen, tritt die grosze masse der zusammensetzungen mit* wald- *und* waldes- *erst in der romantischen dichtung auf.*

3) *beondere bedeutungen.*

a) wald *bezeichnet früher, dem lat.* saltus *entsprechend, auch einen mit wald bedeckten gebirgszug. als eigenname haftet die bezeichnung auch, nachdem jetzt ein groszer theil des waldes abgeschlagen ist. so heiszt in Baiern* der wald *ein bezirk, der sich von Holzkirchen an die Isar hinaufzieht, sowie die gegend zwischen dem Inn bei Mühldorf und der Alz,* SCHMELLER[2] 2, 895. *besonders ist der name für den bairischen und Böhmer wald üblich:*

und Eger vor dem walde
dient im ouch vil balde.
Seifrid Helbling 8, 1079;

so sein alle fürsten und herren umb uns, mit namen: der new könig mit seinem lande vor dem walde, die herren von Beyrn mit yrem lande. *d. städtechron.* 1, 201 (*Nürnberg* 1401); als sie nu all kemen 1 meil von Prüx für den walt. 1, 465; daz ... die kurfursten zwo strassen

für sich genomen haben zu ziehen, die einen uber walt bey Künigswart (*an den nordabhängen des Böhmerwaldes*) hinein, die andern für den Ellinpogen hinein. 3, 36 (*Nürnberg* 1421); wie ein groszer reisiger zeug von Pehem über walt köm. 2, 67 (*Nürnberg* 1444); dag markraff von Branburk ... ist geschiden von markraff von Maygssen, won er wider hinter sich gerukt wag uber walt ... und auf ein sulchs haben die czwey pischoff der antwort her dishalb waldes nicht harren wollen und sind alz hewt vor tag uber walt gerukt. PALACKÝ *urk. beitr. z. gesch. des Hussitenkrieges* 1, 257 (*Eger* 1422); so ist unser herczog Johanns mit unserm und anderm zewg seid einmal uber walde auf den Hussen gewesen. 1, 471 (*Nürnberg* 1426); Rupertus ... tet grossen prant in Beheym, und was in Bayrenlande nach dem wald gelegen was und zum künkchrich gein Beheym gehöret, das machet er wider undertan den fürsten in Bayren. ANDREAS V. REGENSBURG 648, 8 *Leidinger;* herzog Sigmund ist ain liederlicher fürst gewesen, hat dem adel vorm wald, etlichen behamischen herren, vil gelt verschriben. AVENTIN *bair. chron.* 2, 601 *Lexer.* der wald *steht auch für die grenzgebirge Siebenbürgens* (*Transsilvania*):

funf mehtic herzogen,
die ir hêrschaft bânt vor im:
daz ist der herzog von Agrim
und der herzog über walt,
des richtum ist manicvalt,
und der von Krawâten.
OTTOKAR *reimchron.* 8078 *Seemüller.*

ferner heiszt der wald *eine waldgegend am Vierwaldstätter see. weiter häufig der Thüringerwald:* ich lasz dich wiszen, daz ich feint worden bin meiner frawen ... yn der vehde wil ich dych auch haben und land und lewt hie disseit waldes. *cod. dipl. Saxoniae* 1 B 1, 431, 86 (1395); der buchsenkugeln halb, welche auf dem walde durch die furleuthe verlohren, aber nach widderumb funden wurden. *Tenneberger amtsrechnung* 1542 *bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 893; wahrscheinlich haben sie auf dem walde schnee gehabt. GÖTHE *briefe* 9, 138 (*an Carl August* 1789); die singvögel, die in keinem hause droben auf dem walde fehlen durften. TREITSCHKE *d. gesch.*[2] 2, 401.

b) da grosze wälder natürliche grenzen sind, findet sich wald *auch für grenze, namentlich im bairischen.* SCHMELLER[2] 2, 896. GRIMM *rechtsalt.* 2[4], 9 *f. daher wendungen wie* über wald (*verstärkt:* über wald und mark) gehen, führen, für den wald schaffen: swaz auch datz dem oben geschriben Flaischtor aug der stat über walt und marh gêet, da geit man von dem siln, der getraid fürt, 2 den. ... fürt er aber hæring, di er gefürt hat über walt und über march, di er niht in der stat hat gechauft, geit er von der maisen 4 den. ... fürt aber er hin oder her über walt und über marh: chupfer, zin, plei, wachss, smer, ünslid, geit er ie von dem zenten 2 den. *monum. boica* 36, 2, 331 (*Straubing anf. d. 14. jahrh.*); es wurden mehrere böse thaten von ihm kund. deszwegen wurde er auf vier jahre lang für den wald geschaft, und sein weib, so ihm an bosheit gleichte, wurde von dem nachrichter durch die stadt ausgeführt. *tagebuch des Ferdinand Reindl von München* (1608) *bei* WESTENRIEDER *beyträge zur vaterländ. historie* 1, 175. die vier wälde *'die grenzen nach den vier weltgegenden'*, innerhalb *oder* auszerhalb der vier wälde *'in oder auszer landes':* wenn unser herr raisen will, es sey ufwärts oder abwärts in das land zwischen den vier wälden. *Tollensteiner ehhaft bei* SCHMELLER *a. a. o.;* einem über die vier wäld bieten *oder* einem die vier wäld verbieten *'ihn auszer landes verweisen'. ebenda aus Münchener handschriften. die bestimmung der* vier wälder *ist verschieden:* man sol auch wizzen wer die vier wæld seyn, das ist Durgner walt, Behaimer walt, Swartzwalt und die Schärntz. *kaiser Ludwigs rechtsbuch* 1, 7 *Freyberg;* ob ein mann hiet ein sun oder ein tochter, die nicht bey dem land wären, und ausserhalb der vier wälde wärn (der erst wald ist Switzer, der ander Humelwald, der dritt Schwarzwald, der viert Pehamer wald). *weisth.* 3, 649 (*Petingau* 1435); die deportation, wann einem das ganze reich verboten wird, geschiehet heutigstags über die vier wälder, nemblich den Hartz, Thüringer, böhmischen und speyrischen wald, welche deportation nur der kaiser und die churfürsten verhängen können. ERTL *bei* SCHMELLER *a. a. o.*

c) der naheliegende begriffsübergang von 'wald' zu 'holz' scheint nur vereinzelt eingetreten zu sein. der plur. welde *lässt sich als 'holzarten' nachweisen:* daz der egenante prabist der geburschaft zû Herde sol gebin unholtz zû burnen und bûwen ,., wir han auch gebeten den vorgenanten probist, ob er weiche welde odir unholtz verkeufin wolte, dag er ... den dritten phennig lage vallen. *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 1, 423 (1343).

d) dagegen wird häufiger das laubwerk des baumes, die grünen äste, als wald *bezeichnet. diese bedeutung gehört nach* ADELUNG *der forstsprache an:* wie nun aber ein wald, wie gedacht, nicht anders, als ein mit holtz bewachsener ort ist; also werden auch an vielen orten nach dem jäger-termino alle äste und zacken, die an einem baume stehen, wald genennet, dasz man insgemein sagt: der baum habe viel oder wenig wald. DÖBEL *jägerpract.*[2] 4, 19[a]; haupt, krone, zopf, kopf, wald eines baumes, sind oben alle seine zweige zusammen. JACOBSSON 6, 52[a]; diese verästelung nennt man beim baume die krone (in der kunstsprache den wald). BECHSTEIN *forstbotanik*[4] 19; wald, waldung ist 2) die baumkrone. F. BEN. WEBER *ökon. lex.* (1838) 623[a]. *die bedeutung, nach* ADELUNG *'in manchen gegenden', scheint besonders im alemannischen üblich:* der baum ist nichtsnutz, der hat lauter wald und fast keinen stamm. AUERBACH *Joseph im schnee* 10; wald *'die baumkrone'.* HUNZIKER 285. SEILER 309. MARTIN-LIENHART 2, 819.

in vereinzelnder anwendung als 'zweig' kommt dies wald *nur einmal im mhd. vor:*

er gieng zuo einem strûche
und brach einen walt (ein loub D) fûche,
daz hielt er für sîn schame. *Orendel* 549 *Berger.*

4) übertragener gebrauch.

a) man bezeichnet, namentlich in der neueren dichtersprache, mit wald *eine grössere menge von gegenständen, die wie die bäume im walde sich dicht neben einander befinden, besonders von solchen, die in die höhe ragen. dieser gebrauch wird durch vergleiche wie die folgenden vorbereitet:*

eya, wie si drungen!
da ward maniger abe gevalt.
es prastlate als ain grosser walt
den der wint nider wât
und di pawme zerdrât.
HEINR. V. NEUSTADT *Apollonius* 6270 *Singer;*

der lauff (*l.* luft) ward vinster uberall,
was (*l.* wan) das here was gestalt
als ain praiter, dicker walt. 7472;

dô sâhen sie vil masboume
in den schiffen stên als ein walt.
herzog Ernst B 3901;

im port, wo unzählige maste,
gleich dem entblätterten wald, aufragen zum himmel.
PYRKER *Tunisias* (1832) 4, 4;

und mit grünen halmen schmücket
sich der boden alsobald,
und, soweit das auge blicket,
wogt es, wie ein goldner wald.
SCHILLER 11, 295 (*das eleusische fest*).

man spricht dann bildlich von einem wald von haren, wald von pflanzen, wald von säulen, wald von schiffen, masten, wald von fahnen, wald von lanzen, wald von männern *u. dgl.:*

dasz dir dein häuptlin nicht erfrier,
darin du hast so seltzam meusz,
und druff ein walt, darin vil leusz.
SCHEIDT *Grobianus* 1200;

wie wann ein liebes-geck das welcke haubt verstecket
in einen wald von haar.
BODMER *krit. ged.* 17 (1, 409) *neudr.;*

mir kam das kleine, lächerlich-runde gesicht des gecken .. mit dem walde von haaren, der es in der mitte durchschneidet, wie ein weiszes kaninchen vor, das sich hinter den busch verkriecht. HEBBEL *werke* 2, 19 (*Maria Magdalena* 1, 4); du hast einen groszen wald auff dem kopff. TAPPIUS 182[a] *bei* WANDER 4, 1770; der understen scham den wald auszreuffen. FRANCK *morie encomion* 26[a]; verirrt in den vertraulichen, melancholischen wald der schwarzen augenbraunen. FORSTER *briefwechsel* 1, 174; sollte nicht diesz und ein wald von federbüschen ... nebst ein paar gepufften rosen auf meinen gekerbten schuhen, mir zu einem platz in einer schauspielergesellschaft verhelfen? *Shakesp., Hamlet* 3, 1;

den grünen kleeboden schmücken
zerstreute wälder von blumen.
KLEIST *frühling* (1754) 43;

das heilkraut stirbt in einem wald von lolche,
unglückliches, zerstörtes reich! SEUME 605;

und auf des Rheines klaren tiefen
schwimmt ein belebter wald von schiffen.
GÖTZ *ged.* 7 (2, 79) *neudr.*;

mit fremden schätzen reich beladen,
kehrt zu den heimischen gestaden
der schiffe mastenreicher wald.
SCHILLER 11, 231 (*ring des Polykrates*);

vergebens knirscht des alten sultans zorn,
vergebens dräut ein wald von starren lanzen.
WIELAND 23, 4 (*Oberon* 1, 2, 2);

wir haben keine waffen,
ihr seht den wald von lanzen um uns her.
SCHILLER 14, 360 (*Tell* 3, 3);

da wollen wir es pflanzen
der freiheit edles reis,
ein wald von jungen lanzen
umblüht es grün und weisz. SCHENKENDORF 58;

der boden dröhnte von dem hufschlag von zehntausend pferden, ein wald von säbeln und lanzen bedeckte die thalmulde. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 755;

Penthesilea. und wie die feuerrothe windsbraut brechen
wir plötzlich in den wald der männer ein.
H. v. KLEIST 1, 267 (*Penthes.* 15).

b) wald *kann auch, ohne dasz es auf die stellung und lage ankommt, eine grosze menge von dingen bezeichnen, die aus dem walde kommen, z. b. von holz, stäben, zweigen:* wann ergreift er mich, so zerslecht er ainen gantzen wald rûten an mir. A. v. EYB *dramen* 20, 12 *Herrmann;*

auch glimmt
aus goldnen räucherpfannen
ein ganzer wald von adlerholz und zimmt.
WIELAND 10, 321 (*schach Lolo*);

Giselher. nun, Rumolt, soll ein baum noch stehen bleiben?
du führst ja wochen lang schon wälder ein
und rüstest dich so grimmig auf die hochzeit,
als kämen mensch und zwerg und alf zugleich.
HEBBEL 5, 61 (*Siegfried's tod* 2, 1).

in der mhd. dichtung steht wald *namentlich gern von den lanzen, die bei einem turnier oder gefecht angesammelt sind:*

hie hât der künec von Patrigalt
von speren einen ganzen walt.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 66, 24.

daher den walt swenden *'viel lanzen verbrauchen':*

wære worden der turnei,
sô wære verswendet der walt. 81, 9;

nâch ir minne
ist waldes vil verswendet. 769, 11;

zehant wis muotic unde balt ...
sitz eben, swende alsô den walt
als dir von arte sî geslaht. *Winsbeke* 20, 5;

von bluote rôt
wart vil manic îsengewant.
von den helden dâ verswant
mit maneger rîchen jost der walt.
WIRNT v. GRAVENBERG *Wigalois* 280, 14;

kühn setzt einmal WOLFRAM wald *für die von einem stock sich loslösenden splitter:*

ein werdiu magt mir lachen
bôt: die blou der seneschalt
durch mich, daz von ir reis der walt.
Parzival 304, 18.

c) wald *von abstracten:*

vrowe, aller sælden ursprinc,
diz wart umb unser heil erdâht,
und bî dir schône vollebrâht
nâch gotes ordenlicher zît,
der sich erjungen wolte sît
in dîner tugende walde
alsam ein hirz, der balde
ze holze und in gedürne
verrêret sîn gehürne,
und sich erniuwet schône.
K. v. WÜRZBURG *gold. schmiede* 1379;

des edelen keisers kint wil ich iu prueven sô:
unt stuende ein ganzer walt von tugenden in wilder bluete,
der künde niemer volle tragen die tugent, die er begat.
minnesinger 2, 233[b] *Hagen* (*bruder* WERNHER);

ich hab aber ein wald der schönsten gedechtnus wirdigesten histori inn disz mein Germaniam tragen. S. FRANCK *teutscher nation chronic, vorrede* aa 3[b].

namentlich bezeichnet es eine ungeordnete menge, in der man sich schwer zurechtfindet: hier (*in Klotzens schrift*) trete ich in einen so groszen wald kahler fremder compilirter stellen, dasz mein schriftsteller Virgil fast darunter verschwindet. HERDER 3, 306 (*krit. wälder* 2) *Suphan;* kaum bin ich in der mitte des dritten bandes der actorum, und ach! wer mag den hercynischen wald durchgehen? 3, 458 (*krit. wälder* 3); lassen sich allgemeine grundsätze finden ... oder ist in der geschichte des menschlichen geistes und volks alles ein wald, ein chaos? 9, 312 (*vom einflusz der regierung auf die wissensch.*); war also nicht gottähnlichkeit die bahn, die ihm der schöpfer selbst angewiesen? so wird der einseitige philosoph fragen, und in dem walde von begriffen, den er naturrecht, recht der menschheit nennt, hätte er auch einseitig-hypothetisch recht. 9, 538 (*über die dem menschen angeborne lüge*).

ebenso auch wilder, tiefer, böhmischer wald: noch musz der mann so viel wort darvon machen, nur dasz er sich ein wenig abermal auffhalte, ehe er in den wilden wald der Calvinischen zeugnisse komme. MATTH. HOË *triumphus Calvinisticus* (1615) 761; wenn aber der sprachlehrer den frager und schüler blos in den ganzen tiefen wald seines deutschen wörterbuchs hinein schickt, um sich antwort abzuholen. J. PAUL *doppelwörter* 2; die ganze unzälige menge unartikulirter töne bey einem thierischen menschen, seine mimische sprache, ... müssen gewesen seyn — ehe der mensch zur sprache seine zuflucht nahm. uns ist dieser ganze wald ein böhmischer wald: wir verstehen diese ganze zeichensprache nicht mehr, denn man läszt uns nicht eine sprache erfinden, sondern lehrt sie uns. HERDER 1, 386 (*fragm. üb. die neuere deutsche litteratur* 3) *Suphan;* findet man nicht in demselben clima, ja dicht an einander in allen welttheilen kleine völker, die in einerlei kreise so verschiedne und entgegengesetzte sprachen haben, dasz alles ein böhmischer wald wird? 5, 128 (*urspr. d. sprache*).

in anknüpfung daran wird böhmische wälder *auch* (*wie* böhmische dörfer *theil* 2, 1279) *für etwas ganz unbekanntes, wovon man gar nichts versteht, gebraucht:* bis auf den Casimirus den IV. .. diesen könig kannt' er par renommée, alles übrige war ihm dicke finsternisz. es waren ihm alles böhmische wälder. HIPPEL 2, 168 (*lebensl.* 2); in einem volke, welchem in manchen landschaften dergleichen öffentliche verhandlungen und entscheidungen mehr als böhmische wälder waren. ARNDT *pro populo germanico* (1854) 130.

d) wälder *wird seit* OPITZ *nach lat.* sylvae *für schriften, namentlich gedichte, vermischten inhalts gebraucht:* sylven oder wälder sind nicht allein nur solche carmina, die ausz geschwinder anregung und hitze ohne arbeit von der hand weg gemacht werden (*die Quintilian und Statius silvae nennt*), ... sondern ... sie begreiffen auch allerley geistliche und weltliche getichte, als da sind hochzeit- und geburtlieder, glückwündtschungen *etc.* OPITZ *deutsche poeterey* (*cap.* 5) 158 *Witkowski;* PH. CAESIENS poetischer rosen-wälder vorschmack. Hamburg 1642 (*titel*); CH. GRYPHIUS poetische wälder. Frankfurt u. Leipzig 1698 (*titel*); J. GROB Reinholds v. Freientahl poetisches spazierwäldlein. 1700 (*titel*); in mehr als einer sprache hat das wort wälder den begriff von gesammelten materien ohne plan und ordnung; ich wünschte nur, dasz meine leser die etwas trockenen und verschlossenen pfade dieses ersten theils überstehen möchten, um hinter denselben zu freieren aussichten zu gelangen. HERDER 3, 188 (*krit. wälder* 1) *Suphan;* die gelehrten, wie ihr wiszt, schrieben allerlei wälder, Herder schrieb z. b. kritische, die gebrüder Grimm altdeutsche. ... ich schreibe blos ein wäldchen, und zwar ein philantropisten-wäldchen, wie einmal ein kleines bei Dessau zu Basedows zeiten hiesz. J. PAUL *herbst-blumine* 3, 176.

e) *der übertragene gebrauch kann auch an bestimmte wendungen anknüpfen, in denen* wald *erscheint:*

bringe mir wein scharfer natur, schenke! dasz ich mit dieser
goldenen axt hier aus der brust wälder des grames reute.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 173;

umsonst! du bist auf immer mir verloren!
laut rufend in den dunkeln wald des lebens,
hat ohne rast die sehnsucht dich beschworen;
ihr ruf durchklang die einsamkeit vergebens.
LENAU *ged.* 1, 26 (1857);

wir wallten durch des glaubens paradiese ...
und in der forschung wälder trat, ein thor, ich
aus jenem gottbeseelten paradies ...
im labyrinthe flosz in kargen tropfen
durch's laubgewölb' das licht, staubregen kaum. 1, 128;

die grausamen erfahrungen der letzten zwei monate haben den vor kurzem noch dichten wald der deutschen monarchisten entsetzlich gelichtet. DAHLMANN *kl. schriften* 404.

5) wald *steht in einer groszen zahl von festen verbindungen.*

a) sehr üblich ist es, wald *mit andern in der bedeutung verwandten oder entgegengesetzten substantiven zu verbinden.*

in altdeutschen rechtsquellen wird bei feststellung des besitzrechtes häufig wald *neben* wasser (wag) *und* weide (wunne) *genannt:* ouch teilt man eyme apte von Swartzach zu recht walt und weyde, und wyltfank, wasser und wagk. *weisth.* 1, 734 (*Unterelsasz*); auch behalten wir unser welde, unser wæge, wasser und weide in allem recht, also wir sie gehabet hant. 2, 4 (*Saarbrücken* 1321); wasz hie diseit dem Kœllenbach und zwischen der Nagolt gelegen ist von wald, wasser, wonn und waid ... hœrt und leit alles in die herschaft Altenstaig. 6, 321 (*Schwaben* 1490); (*wir*) wisen auch seiner erwirden in obgemelten banne ... wasser undt weyde, drucken undt næsse, das wildt in dem waldt. *Luxemburger weisth.* 45 (*Auer* 1535) *Hardt;* wald, weide, wasser sind nach einem uralten deutschen rechtsgrundsatze gemeine nutzungen aller markgenossen. RIEHL *land u. leute*[6] 48. *sprichwörtlich:* wald, wasser und weide haben keine scheide. WANDER 4, 1769.

auch sonst erscheint (*besonders in der älteren und neueren dichtersprache*) wald *gern in alliterirenden verbindungen.* wald und wiese:

da sich wald und wiese kleiden,
dank' ihm (*gott*) für die frühlingsfreuden,
die er diesem herze wieder giebt,
das in seinen werken ihn den meister liebt.
DENIS *lieder Sineds* 248;

die, so die goldne zeit und unschuld wiederum
in wald und wiesen sich bemühen einzuführen.
PYRA *u.* LANGE *ged.* 92 (24, II, 90) *neudr.;*

ein unbegreiflich holdes sehnen
trieb mich durch wald und wiesen hinzugehn.
GÖTHE 12, 46 (*Faust* I *v.* 776):

dämmernd liegt der sommerabend
über wald und grünen wiesen.
HEINE 1, 133 *Elster.*

daher wald- und wiesen- *zusammenfassend in zusammensetzungen:* alle verirrungen und excesse unsrer literatur .., die mittelalterlichen, die karfunkelpoeten, die wald- und wiesendichter. PRUTZ *kl. schriften* 2, 105; *verallgemeinert in burschikoser sprache zur bezeichnung von etwas alltäglichem, z. b. eine* wald- und wiesenmelodie. wild und wald:

noch half gott in not wundersam
durch seiner engel wachte,
dasz ein so grosser lauf durchkam,
den er mit macht durchbrachte ...
durch wild und wäld, durch stein und stöck
hat sie gott lassen führen.
geschichtl. lieder u. sprüche Württembergs nr. 124, 18 (1634) *Steiff;*

ob hier gleich Amphion mit dem Orfeus singt,
und wild, und wald, und berg, der zauber-thon bezwingt.
BODMER *krit. ged.* 82 (1, 830) *neudr.;*

Philoktet. leb wohl denn, bunt gefieder,
und wild und wald! HERDER 28, 73 *Suphan.*

wald und wüste:

si burgen sich durch guoten fride
in welden unde in wüesten.
K. v. WÜRZBURG *Pantaleon* 97 (*zeitschr. f. d. alt.* 6, 197);

damit war er seiner heimat ledig und ging in wälder und wüsten — ein landflüchtiger mann, und ging wieder ins Dänenland. SCHEFFEL *Ekkeh.* 119.

von andern verbindungen ist namentlich feld und wald *beliebt:*

in felde joh in walde sô sint sie (*die Franken*) sama balde.
OTFRID 1, 1, 62;

wil er mit sölhem liste
an uns hie pris hân bezalt,
er fliehe velt oder walt,
dar sul wir kêren ûf sîn spor.
W. v. ESCHENBACH *Wilch.* 117, 14;

dô was er komen von sînem her;
er hêt ez lâzen an dem mer
wol anderhalp hundert mîl ...
dô kêrt er wald unde velt,
er hêt verlorn sîn gezelt.
ENIKEL *weltchronik* 19557 *Strauch;*

man sach de wolde und velde grone stan.
Reineke vos 2;

die nymfen ... machten von disem gesang
berg, thal, feld und wäld widerhallen.
WECKHERLIN 1, 114 (*Od.* 1, 4) *Fischer;*

hernach soll wiederumb mit schönen tireliren
der vögel compagnie durch wäld und feld spatzieren.
OPITZ *ged.* (1690) 2, 164;

der winter drückt die haut und hat im wald und feld
ein weisz begräbnisztuch den bluhmen vor gestellt.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 919;

er rafft sich auf durch wald und feld,
und flieht laut heulend weh und ach.
BÜRGER 71[b] (*der wilde jäger*);

der bächlein, lerchen, wald und feld
und erd' und himmel will erhalten.
EICHENDORFF 1, 13 *Dietze;*

durch wälder und felder, durch thäler und see. 192;

zu felde und walde, zu wasser und lande. CYR. SPANGENBERG *jagteuffel* 303[b]; ich freue mich, dasz mich ein toller streich zwischen diese wälder und felder geschleudert hat. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 210;

er saz ûf unde reit
nâch wâne in grôz arbeit,
und erstreich grôze wilde,
walt unde gevilde,
unz er den engen stîc vant.
HARTM. v. AUE *Iwein* 970.

ferner wald und heide, wald und flur, wald und au:

pfingsten war, das fest der freude,
das da feiern wald und haide.
UHLAND *ged.*[2] 229 (*der schwarze ritter*);

winter thut es uns zu leide,
dasz er wieder wald und haide
bringen will zu blätterfall. RÜCKERT *ges. ged.* 4, 371;

doch hin und her, durch flur und wald,
und her und hin, durch wald und flur,
verfolgen und erwittern bald
die raschen hunde seine spur.
BÜRGER 70[b] (*der wilde jäger*);

stadtgeborne herrn und frauen,
die ihr wald und flur
liebet auch wol zu beschauen.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 29;

die lerche kann nur fliegend singen,
nicht sitzend fest in wald und au'.
KERNER *lyr. ged.*[5] 388;

durch die wälder, durch die auen. KIND *freischütz.*

wald und thal, wald und kluft, wald und schlucht:

wenn er (*David*) die harfe schlug, dasz wald und thal erklungen.
PYRA *u.* LANGE 85 (24, I, 42) *neudr.;*

geht's in der nächte glanz, durch thal und wald.
H. v. KLEIST 1, 267 (*Penthes.* 15);

ich bin dir (*natur*) nachgeschritten
auf allen blum'gen tritten
durch wies' und feld und wald und kluft.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 290;

ich will mich trösten, dasz mit brüllen
und heulen wald und schlucht
hier wolf und löwe nicht erfüllen,
wenn man die himbeer sucht. 4, 301.

berg und wald:

von dem grôzen schalle beidiu berc und walt erdôz.
Nibel. 145, 6, 4 *Zarncke;*

berg und wald verzaubert standen.
EICHENDORFF[3] 1, 338 *Dietze;*

doch trieb mich eine unendliche ungeduld ... durch berg und wald wieder vor ihre thüre. GÖTHE 21, 32 (*W. Meisters wanderj.* 1, 2).

b) verbindung mit adjectiven. die verbindung des adj. mit dem subst. ist vielfach eine herkömmliche (z. b. meist bei wilder, dunkler, grüner wald), *so dasz das adj. nur der ausmalung dient, während in andern fällen eine unterscheidung beabsichtigt ist.*

althergebracht ist die verbindung wilder wald: *belua* KRÄMER 1206[a]; *saltus silvestris* HEDERICH (1753) 2574; 'iz ist ein ander einsidel in dem walde, der ist ... heiliger danne du'. dô sprach sente Anthonius 'nummer wil ich geligen eine nacht dô ich die andere lige, ich enhabe disen menschen funden' ... und ginc in den wilden walt. *mystiker* 1, 56, 25 *Pfeiffer;*

unz daz er rehte dar kam
dâ sî von klage michel leit
in dem wilden walde erleit.
HARTM. v. AUE *Erec* 5313;

die wilden œden welde
ze schiffen wurden ab gedrumt.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 23562 *Keller;*

o werlt, nû gib mir deinen lôn,
trag hin, vergis mein pald,
hiet ich dem herren für dich schôn
gedient in wildem wald,
sô fuer ich pas di rechten var.
OSW. v. WOLKENSTEIN 92, 52 *Schatz;*

und sprach, wie under diesen allen (*thieren*),
die in dem wilden waldt umbwallen,
er selb allein der edelst wer.
WALDIS *Esopus* 3, 43, 8 *Kurz;*

als ir denne unser gesworen manne seit, vragete wir euch und dirmanthen euch bey euweren eyden im wilden walde, ir weret uns schuldig eyn andwert zcu geben. *acten der ständetage Preuszens* 2, 465 (1442); so er ader wer gestorben in einem wilden wald oder den wilten tyr hieten (in) zerissen und niemandt west, wo er hinchumen wer. *quellen z. gesch. der stadt Wien* 2, III, 429[b] (1492); Zion sol wie ein acker gepflüget werden, und Jerusalem ein steinhauffen werden, und der berg des hauses des herrn zum wilden walde. *Jerem.* 26, 18; in einem wilden wald bey reissenden wölfen wohnen. SCHUPP *schriften* 632;

im nebelgeriesel, im tiefen schnee,
im wilden wald, in der winternacht,
ich hörte der wölfe hungergeheul.
GÖTHE 1, 172 (*zigeunerlied*);

Köhler. bringt
der jungfrau einen becher zur erquickung.
Raimond (*zur Johanna*).
ihr seht, es sind nicht alle menschen grausam,
auch im wilden walde wohnen sanfte herzen.
SCHILLER 13, 312 (*jungfr. v. Orl.* 5, 2, *handschriftliche lesart*);

hinaus zum wilden wald sie schreitet.
v. REDWITZ *Amaranth*[13] 114.

oberhess. em welle wäld CRECELIUS 890.

ähnlich wüster, rauher wald: wüster wald, *luci inculti.* STIELER 2417; rauher wald, *silva aspera.* HEDERICH 2574;

zuo œden wüesten welden
sich diu küniginne huop.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 10588 *var. Keller;*

in wüsten wälden, berg und thal,
grünts überal
und in den schönen âwen.
WALDIS, *Wackernagels kirchenlied* 3, 762, 7;

des endes huop sich Êrec
durch rûhen walt âne wec
unerbûwen strâze. HARTM. v. AUE *Erec* 5313.

dicker, tiefer wald: dicker wald, *saltus.* STIELER 2417; das gottlose wesen ist angezündet wie fewr, und verzeret dornen und hecken, und brennet wie im dicken walde, und gibt hohen rauch. *Jes.* 9, 18; und der dicke wald wird mit eisen umbgehawen werden, und Libanon wird fallen durch den mechtigen. 10, 34; alle stedte werden fur dem geschrey der reuter und schützen fliehen, und in die dicken welde lauffen und in die felsen kriechen. *Jerem.* 4, 29;

er trieb nach seinem brauch
die heerd in einen dicken wald. LISCOW 429;
der wolf hat mir ein altes haus geschenkt,
das weit hinauf in dicken wäldern liegt.
TIECK 2, 202 (*Genoveva*);
dô riten si von dannen in einen tiefen walt.
Nibel. 869, 1;
und tiefer in den tiefen wald
verlohren, irr ich. KOSEGARTEN *dichtungen* 5, 103;

sie nisteten sich in einer Römerburg ein, in den mauern einer zerstörten stadt, in tiefem wald und unnahbarer schlucht. FREYTAG 17, 116 (*bilder* 1, 2).

finstrer, dunkler, schwarzer wald: schwarze dunkele wälder, *boschi oscuri, opachi.* KRÄMER 1206[a]; finsterer wald, *lucus.* KIRSCH 2, 379[a]; das hochwirdig gnadrich gotzhusz und capell zû Einsidlen im vinstern wald genant. ETTERLIN *kronica v. d. eydtgnoschaft* (1507) 2[a];

er liesz seinen falken fliegen,
er liesz seine winde stieben,
er eilet also balde
zuo einem finstern walde. UHLAND *volksl.* 1, 145;
ein wolff lieff in ein finstern waldt.
WALDIS *Esopus* 1, 56, 2 *Kurz;*
Mimer, mit klugen sinnen
wuszt, wie im finstern wald
ein drache hatte drinnen
im fels den aufenthalt. TIECK *ged.* 1, 270;
si ritten so wunder und balde
durch einen dunkeln walde. UHLAND *volksl.* 1, 147;
er ritt so wunder und balde
wol ausz dem dunkeln walde. 1, 151;
dann kömmt vom thal und von den hügeln,
vom dunkeln wald und von der flur,
mir kömmt von jeder frühlings-blume
ein froh entzüken in die brust.
GESZNER (1770) 3, 139;
sie singen laut den dunkeln wald hinunter.
TIECK 2, 23 (*Genoveva*);
ihr thiere im tiefen dunkeln wald. 2, 168;
der Keresch, welcher sich in so viel adern theilt,
und durch den schwartzen wald mit vollem rauschen eilt.
OPITZ *ged.* (1690) 2, 8;
'mein gott im himmel, der ist mein licht,
der läszt mich im dunkeln walde nicht' . . .
es saust ihm zum haupte der schwarze wald,
und die sonne versinket in wolken bald.
UHLAND *ged.*[2] 223;

sey mir gegrüszt, einsames thal, und du flusz, und du schwarzer wald! einsiedlerisch will ich in deinem schatten ruhn, melancholischer wald! GESZNER (1770) 3, 124; so hant der lantman mit den heimbergen vurgenant unserm gnedigen heren von Trier und syner gnaden stijffte zu Trier zugewijste den grawen walt und den schaub off dem dache, und den man myt der frauwen. *weisth. der Rheinprovinz* 1, 1, 42, 40 (1460) *Lörsch.*

einsamer, stummer wald: lebt wohl, ich gehe in den einsamen wald, zu meiner leeren hütte. TIECK 2, 14 (*Genoveva*);

eingehüllet in nacht, jetzt, da die beeisten gebirge,
und der einsame wald
stumm und menschenlos ruhn, jetzt eil' ich . . .
KLOPSTOCK 1, 76 (*an Bernstorff*);
durch die stummen wälder irrte
ohne lämmer, ohne liebe,
träumerisch ein armer hirte. BRENTANO 2, 182.

frischer, kühler wald:

er kam auf frommer fahrt
zu Palästina's strand.
daselbst er einmals ritt
durch einen frischen wald. UHLAND *ged.*[2] 311;
wie sehnsuchtsvoll fühlt sich mein herz gezogen,
dem frischen grünen walde zugelenkt.
TIECK *ged.* 1, 76;
so viel der kühle waldt
ein sandfeld übertrifft. OPITZ *ged.* (1690) 2, 287;
o kühler wald,
wo rauschest du,
in dem mein liebchen geht? BRENTANO 2, 123.

grüner wald: und weist ihme (*dem bischof*) heimburger und landman zu den grunen wald, den schauf auf dem tage (*dache*). *weisth. der Rheinprovinz* 1, 1, 47, 15 *Lörsch;*

dar zuo die bluomen manicvalt,
diu heide rôt, der grüene walt. WALTHER 122, 33;
sie hiezen herbergen für den grüenen walt
gên des wildes abeloufe die stolzen jägere balt.
Nibel. 871, 1;
o mei, du edler meie!
der du den grünen wald
so herrlich tust bekleiden
mit blümlein manigfalt. UHLAND *volksl.* 1, 117;
der mond scheint durch den grünen wald. 174;
zum grünen walde was im (*dem hirsch*) gach.
WALDIS *Esopus* 1, 86, 21 *Kurz;*
in dem grünen wald zu jagen,
ist mein leben, meine lust.
v. DITHFURTH *volks- u. gesellschaftslieder des* 17. *u.* 18. *jahrh.* 202.

lustiger wald: *nemus* HEDERICH 2574; darumb hat er die lustigen wäld, holz und baum, zuvor die alten eichen geweicht. AVENTIN 1, 345, 30 (*deutsche chronik*) *Lexer;*

so kehrten all' zum luft'gen wald,
ins grüne laub nach haus.
A. GRÜN 5, 292 (*Robin Hood*).

hoher wald: weisen ihm (*dem abt*) . . . alle hohe wäldte und was der krummen erwachsen ist, darzu. *weisth.* 2, 73; weisen wir zu unserm gnedigen herrn den hohen waldt, den fogel in der luft, den fisch im wasser. *weisth. der Rheinprovinz* 1, 1, 208, 22 (1538) *Lörsch;* forter erkennen und weisen die scheffen einem obgenanten herrn abt einen freyhen hoihen wald. 1, 1, 243, 12 (1519); auf dem Pfannenstiel, einem so genannten Schönburgischen hohen wald. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1799) 79;

der hohe wald ist düster.
TIECK 2, 117 (*Genoveva*).

c) wald *von andren substantiven abhängig.*

α) *anreihung im genetiv:*

dô sprach der waldenære 'vîl lieben hêrren mîn,
welt ir hînt hie beliben, ich gibe iu brôt und wîn,
hüener und wiltbræte' sô sprach des waldes man.
Wolfdietrich B 419, 3 *Jänicke;*

bedarf ein margman einer loube zû einem huse oder zû einer schûren, so sol er zû den förstern gen, und sollen die förster im das erlouben . . . und sollen dem holtz waldes reht ton und sollen das holtz blatten. *weisth.* 4, 509 (*Kaiserstuhl* 1432);

slihtit uns ingegini then weg thiu selba menigt
mit estin thero waldo, thaz wir gangên baldo.
OTFRID 4, 5, 54;

wurze des waldes
und erze des goldes
und elliu apgründe
diu sint dir, herre, künde.
HERGER, *minnesangs frühling* 30, 27;

nur des waldes höchste eiche
hebt nicht mehr die stolzen wipfel.
UHLAND *ged.*² 276;

wenn sie in silberner schale mit wein uns würzet die erdbeer'n,
dicht mit zucker noch erst streuet die kinder des walds.
MÖRIKE 1, 107;

auch kamen die thiere des waldes oft durch die abendhöhle ... und suchten bey uns kühlung darin. FR. MÜLLER 1, 30 (*Adams erstes erwachen*); so klagt der geschossene rehbock des waldes selbst noch dem jäger ..., sein leid ins ohr. MUNDT *moderne lebenswirren* 52;

daher durch waldes dunkel glänzt ...
das düsterblaue meer.
KOSEGARTEN *dichtungen* 5, 104;

des waldes nacht
wird dämmerung. 104;

dämmernd grün des waldes schatten.
TIECK *ged.* 2, 209;

in des waldes einsamkeit
flieh' ich gern zu baum und kraut.
KERNER *lyr. ged.*⁵ 302;

vielleicht, vater, erlebet ihr noch die freude, ihn an der fronte eines heeres zu erblicken, das in der heiligen stille der wälder residiret, und dem müden wanderer seine reise um die hälfte seiner bürde erleichtert. SCHILLER 2, 19 (*räuber* 1, 1 *schausp.*); im innern seines herzens aber fingen die weiszen birken seiner natürlichkeit und seiner von der freiheit des waldes gewiegten seele zu weinen an. GUTZKOW 7, 141 (*Blasedow* 1); nicht des waldes *vgl. auch theil* 7, 168.

β) anreihung mit präpositionen:

sie wären unversunnen
und geloubten an die brunnen
und an die boume im walde.
ALBR. V. HALBERSTADT *prolog* 33;

lasset jauchtzen alle bewme im walde fur dem herrn. 1 *chron.* 17, 33; denn alle thier im walde sind mein. *ps.* 50, 10; den fisch ym wasser, dye wilde thier in welden, den fogel yn der lofft. *weisth.* 2, 75 (*Saar* 1504); dat wyld uff dem walde, den fische in dem wasser, den fugel in der luchte. *weisth.* 2, 609 (*Eifel* 1468); welche nu unter diesem hauffen sich wol gehalten .., denen theilete man einen eigenen gewiesen ort zu, im felde und zu walde, darauff er bawen ... mochte. CYR. SPANGENBERG *adelspiegel* 2, 303ᵃ; dasz ich ... khain wildtprett, klain, oder grosz, zu veldt, noch zu waldt, wie das nahmen haben mag, weder beleidigen, beschedigen noch fahen ... will. *archiv f. österr. geschichtsquellen* 38, 359 (*jagdordnung* 1575).

d) verbale verbindungen.

a) wald *als subject:* der wald ist grüen, grüenet, *nemus omne viret.* HENISCH 1762, 8;

gruonet der walt allenthalben:
wâ ist mîn geselle alse lange?
carmina Burana 188 *Schmeller;*

der walt in grüener varwe stât:
wol der wunneclîchen zît!
minnesangs frühling 6, 14;

wol geloubet stât der walt.
HAUPT *Neidhart v. Reuenthal* XXIV;

nach ist miner sunde me
dan wasszertroppen in dem sehe
und laubes hot der walt,
do zu des meres sant ungezalt.
Alsfelder passionsspiel 2004;

er schôz prislichen wol:
ouch gienc der walt wildes vol.
HARTM. V. AUE *Iwein* 3272;

das meer
erbrüllt. es braust der wald.
KOSEGARTEN *dichtungen* 5, 103;

wie braust der wald, wie ziehn die schweren nebel.
TIECK 2, 195 (*Genoveva*);

es braust der wald, am himmel ziehn
des sturmes donnerflüge. LENAU *ged.* 1, 15 (1857);

der wald hat vom winde gekracht, *insonuit vento nemus.* NIEREMBERGER; die wälder schallen, *reboant silvae. ebenda;*

der wald steht schwarz und schweiget,
und aus den wiesen steiget
der weisze nebel wunderbar. CLAUDIUS 4, 91;

der wald steht vor den bergen, *silva imminet montibus.* STEINBACH 2, 919.

β) wald *als object.* den wald fällen, reuten, roden, schwenden (*s. den übertragenen gebrauch oben sp.* 1079), abtreiben *u. s. w.:* wäld fellen oder abhauwen, *cedere sylvas.* MAALER 481ᶜ; einen wald umhauen oder aushauen. LUDWIG 2372; den wald aushauen, dasz er licht wird, *collucare.* KIRSCH 2, 379ᵃ; den wald ausschneiden, *interlucare. ebenda;* nachdem die hämmer und ösen sich vermehret .., sind die grossen hohen wälder ungläublich niedergelegt, gelichtet und geräumet worden. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 84; die wälder sind verhauen, die berge gelichtet, die plätze geräumet. 86; daz nieman in dem inren Riete inwendig des mitteln graben die weide noch den walt ... burnen noch anstossen sol. *Schlettstadter stadtrechte* 1, 316 (1374) *Gény;* in swelhes forsters huote der walt prinnet, so sol der selbe vorster den leuten zuo rûffen und zuo bringen, den walt ze leschenne. *Nürnberger polizeiordnungen* 299 *Baader.*

γ) anknüpfung mit präpositionen. der artikel fehlt in der älteren sprache häufig in den verbindungen in wald (*was allerdings auch aus* in den wald *zusammengezogen sein kann*), über wald *und* zu walde.

1)) es solt ein meidlein frû auf stan
es solt in wald nach röslein gan.
UHLAND *volksl.* 1, 205;

ein bawr gegangen kam in waldt.
WALDIS *Esopus* 1, 39, 3 *Kurz;*

wenn jemand mit seinem nehesten in den wald gienge holtz zu hawen. 5 *Mos.* 19, 5; so gehe hinauff in den wald. *Jos.* 17, 15; dasz auch kein rauber und mörder in waldt geht, er thuts in gottes namen. *sprichwörter* (*Frankf.* 1591) 12ᵃ; der heckenreuter ... gieng mit dem rohr in wald. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 71; er ist etlichemahl in wald gelauffen und gantz wild worden. 758;

sîn triuwe hât sô kurzen zagel,
daz si den dritten biz niht galt,
fuor si mit bremen in den walt.
W. V. ESCHENBACH *Parz.* 2, 22;

furen sie wider in wald, luden den paum ... auf ain wagen. *Zimmerische chronik* 1, 317, 7;

er ritt auf seinem wolf gar oftmals weit
in wald. TIECK 2, 216 (*Genoveva*);

je weiter ich aber gieng, je tiefer ich von den leuten hinweg in wald kam. *Simpl.* 1, 25, 5 *Kurz;* komm mit uns in die böhmischen wälder! wir wollen eine räuberbande sammeln. SCHILLER 2, 47 (*räuber* 1, 2 *schausp.*);

in die welde nemen vlucht.
livländ. reimchron. 8376 *Meyer;*

sich tieff in wald hinein begeben, *imboscarsi.* KRÄMER 1206ᵃ; sich in einen wald verstecken, *se in silvam abstrudere.* STEINBACH 2, 919;

der pock mit sünd gesandt in walt,
des tod als volckes schuld bezalt.
J. V. SCHWARTZENBERG *bl.* 154 *s.* 2ᵃ;

wenn man einem einfechtigen nachbarn zwey schwein in walt lest gehn, so lest man einem ackermann vier gehen, und einem obermerckermeister acht schwein, wenn es ein volkommen eckern ist; so es aber ein halb eckern ist, so hat ein einfeltiger ein und ein ackerman zwo und ein obermerckermeister vier schwein in walt zue treyben, *Rodenbacher marckordnung v. j.* 1565, *aus dem marckbuechlein zue Rodenbach* (*i. d. Wetterau*); 8 alb. (*zahlt*) Sickenhoffen von ihren säuen in wald zu treiben. BURI *vorrecht der bann-forste, urkunden p.* 35 (1724); item wenn foll eckern ist, so hat der heimburg zu L. und die förster vorgenant jeder 32 swine in den wald zu slachen. *weisth.* 4, 518 (*Schwarzwald* 1492).

in den wald, in wald *findet sich auch als selbständigere bestimmung oder ganz für sich stehend:*

Gunthêr und Hagne, die recken vil balt,
lobeten mit untriuwen ein pirsen in den walt.
Nibel. 859, 2;

wenn die hunde in wald zum jagen losz gekuppelt. V. PÄRSON *der hirsch-gerechte jäger* (1734) 76ᵃ; waldgesell, ist der hund des jägers, oder sein begleiter in wald. *handbuch f. prakt. forst- u. jagdkunde* (1797) 3, 396;

Medea. hallo! in wald! ihr mädchen, in den wald!
GRILLPARZER 3, 10 (*gastfreund*);
Aetes. du! wohin?
Medea. in wald! 3, 12.

neben in wald *kommt auch* wald innen *oder* waldein (*s. d.*) *vor:* als er nichts vernam, lieff er (*der bär*) wald innen. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 113 *Österley.*

2)) ich bin gern in wäldern, reise gern in wäldern, *locis sylvestribus delector.* STIELER 2418; in den wäldern herumirren. LUDWIG 2372; sich im walde verbergen. STIELER 2418; sich in einem wald verhauen, *se barricader d'un abatis d'arbres.* RONDEAU; ig ist ein ander einsidel in dem walde, der ist ... heiliger denne du. *mystiker* 1, 56, 25; als ein leo in dem wald umstraiffet syne spys ze suochen. STEINHÖWEL *Äsop* 139 *Österley;* ihr übrigen zerstreut euch im wald — ich bleibe. SCHILLER 2, 173 (*räuber* 4, 5 *schausp.*);

und macht mit dem bellen ein schall,
das in dem wald herwidder hall.
froschmeuseler Cc 2[b] (2, 2, 12);

in den wäldern will ich irren,
vor den menschen will ich fliehn.
GÜNTHER *ged.* 276.

3)) 'nu nim dinen pogen der dich selten hat petrogen
und var uz jagen, daz ich mich chunne gelaben' ...
er giench von ime vile balde mit sineme geziuge ze walde.
genesis, fundgr. 2, 88, 1;

dô gie er von den vînden alsam ein eberswîn
ze walde tuot vor hunden: wie möht er küener gesîn?
Nibel. 1883, 4;

der sweine sol gan ze walde und nut ze velde. *weisth.* 1, 666 (*Oberelsasz*); gieng er (*der löwe*) mit gemachsammen dritten sonder schaden wider zû wald. WICKRAM 2, 269, 26 *Bolte* (*goldfaden* 1); gehet er zu wald, und stilt federspil ab dem neste. MEURER *jag- u. forstrecht* (1582) 39[a];

geht selbst zu wald' und haut
die längsten tannen aus. FLEMING 72;

hatt ein man wilt herzce, hinden, ree, eichorner, hasen und derglichen, das nicht zcu veilde gehet nach zcu walde louffet. PURGOLDTS *rechtsbuch* 4, 66 *Ortloff;*

von höchvart sich viel sîn (*Nebukadnezars*) spil,
daz er ze walde wilde lief ...
an allen vieren kleider bar. *Winsbeke* 75, 6;

sie lieffen hin zu einem waldt.
WALDIS *Esopus* 1, 5, 11 *Kurz;*

wenn ich zu walde marchire, so werffe ich die verdrieszlichkeit ... von mir. WEISE *comödien-probe* 27;

dan schiet ich und reit vil vruo
ze walde von gevilde. HARTM. v. AUE *Iwein* 397;

da reitet er zu wald. TIECK *ged.* 2, 115;

swer auch reht in den walt hat, er sei burger, ausman oder vorster, der sol dez tageg niht mer ze walde varn nach prenneholtz denne aine vart. *Nürnberger polizeiordnungen* 299 *Baader;* den vischern, so durch sich selbs, ir gesindt oder verwandten zu weiden und wald faren, (*soll der waldmeister*) nichts (*geben*). *Schlettstadter stadtrechte* 2, 717 (1. *hälfte des* 16. *jahrh.*) *Gény;*

dô erlûte sâ zehant
vil lûte daz gehünde, swaz es den bern sach.
daz tier ze walde wolde: des heten die liute ungemach.
Nibel. 899, 4;

si hoven sich upwert zo walde.
G. HAGEN *reimchronik* 1873;

der edelhirsch ...
setzt über hecken, miszt der felder fläche,
der fluren niedrung, eilt zu walde dann.
IMMERMANN 16, 246 *Hempel* (*Petrarca* 2);

an einem schönen sommermorgen ergrif er ... seinen jagdspiesz, und zog zu walde, ein stück wild zu fällen. MUSÄUS *volksmährchen* (1804) 1, 2; die einzigen freunde waren mir meine armbrust und meine hunde, mit denen ich zu walde zog. C. F. MEYER *könig u. heiliger* 19.

4)) jârlanc gruonet loup al über egge
vil schône ze walde.
HAUPT *Neidhart v. Reuenthal* XVIII;

wenne ain zameu katz wild well werden, sô sneit ir diu ôren ab, sô vallent ir die regentropfen in daz haupt und mag niht ze wald beleiben. K. v. MEGENBERG 152, 3; es haben auch daher die heiden getichtet, wie die Diana stets zu walde lige und jage. CYR. SPANGENBERG *jagteuffel* G 3[a]; welcher eyn schiffer ist, der sol nit zu walde hauwen, auch nit von wald füren wedder durch sien selbs noch sin gebröte (*verköstigte*) gedingte knecht. *zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 11, 268 (*schifferordnung zu Pforzheim* 1501).

5)) hie nâhen bî elliu jâr
var ich ûf disen wilden walt.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 449, 15;

item weiset man dem gotshausz S. drei esel uff den wald zu gaen. *weisth.* 3, 375; damit sie (*die forstmeister*) auf die wälde täglich reiten. MEURER *jag- u. forstrecht* (1582) 1[b].

6)) von wolfen dicke hunde
ûf welden sint geletzet.
HADAMAR v. LABER *jagd* 134, 2 *Stejskal;*

weres das eynich man ... eyniche immen uff dem walde funde. *weisth.* 2, 11 (*Saar* 1422); soll er das holtze uf dem walde folgen. 2, 377 (*Untermosel*); da sich mitten im walde ein ungemein grosses jäger-getöse erhoben, um welche zeit doch kein arbeiter noch jäger auf dem walde zu finden gewesen. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 78.

7)) sie giengen mit dem löwen haldt
zu jagen vor den grünen waldt.
WALDIS *Esopus* 1, 73, 6 *Kurz;*

kumt er aber fur den walt an daz felt. *keyserrecht von* 1372 *s.* 246. *vgl. auch oben* 3, *a. b.*

8)) als viele samen als da gesehet wird auf dem walde Kontel oder vor dem walde jenseit der Alben. *weisth.* 2, 376.

9)) jäger, die sind dem walde gewogen,
drum halten sie aufs jagen so viel;
liegen auch stetig hinter dem walde,
zu sehen, wo das hirschlein hin will.
v. DITFURTH *volks- u. gesellschaftslieder des* 17. *u.* 18. *jahrh.* 208;

die erde ist so schön, wann sie der lenz beblümt,
und der silberne mond hinter dem walde steht.
HÖLTY *ged.* 107 *Halm.*

10)) der hase gegen walde kêrte.
gesammtabenteuer 24, 890 *Hagen.*

11)) der bauer ... erbot sich mich über wald zu führen. *Simpl.* 1, 449, 3 *Kurz. vgl. auch oben* 3, *a. b.*

12)) offt durch wälder gehen, *boscheggiare.* KRÄMER 1206[a]; durch einen wald reisen, *passer par un bois.* RONDEAU;

zwen gsellen wanderten auff ein zeit
durch einen grossen waldt gar weit.
WALDIS *Esopus* 2, 24, 2 *Kurz;*

es geschahe in einem winter kalt,
der wolff lieff durch ein dicken waldt. 4, 49, 2;

ich gieng nach freud und wonne
spacieren durch den wald.
v. DITFURTH *volks- u. gesellschaftslieder des* 17. *u.* 18. *jahrh.* 8.

13)) aus dem walde (*das wild*) herfürsuchen, *sboscare, smacchiare.* KRÄMER 1206[a]; aus dem walde jagen, *faire sortir une bête du bois ou de son fort.* RÄDLEIN 1027[a];

wir komen harte balde
geriuschet ûz dem walde,
dâ wir uns bergen inne.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 11780 *Keller;*

ausz dem waldt kam ein grausam thier.
WALDIS *Esopus* 1, 90, 17 *Kurz;*

also siht man diu kindleu schreien vor den wälden, wan die wænent, ein holtzman antwürt in aus dem wald. K. v. MEGENBERG 16, 21; honigseim, den jüngst mein liebster bruder aus dem walde mit heimgebracht. FR. MÜLLER 1, 64.

δ) wald *als prädicat.*

1)) etwas ist, wird wald, wird zu einem walde: Deutschland ist lange ein wald gewesen. HERDER 15, 37 *Suphan;*

denn in des hofes räumen
da war es wieder wald,
da sangen in den bäumen
die vögel manigfalt. UHLAND *ged.*[2] 401;

wie seid ir so verkeret? gleich als wenn ... ein gemechte spreche von seinem töpffer, er kennet mich nicht. wolan, es ist noch umb ein klein wenig zuthun, so sol Libanon ein feld werden, und das feld sol ein wald gerechent werden. *Jes.* 29, 17; zu einem walde werden, *sylvescere.* STIELER 2417; zum walde werden, *inselvire.* KRÄMER 1206[a]; jeder pflanzte da seinen cypressen-ast in die erde, um sein grab her, und Pan machte segnend, dasz sie zum wald aufwuchsen. GESZNER (1770) 2, 58.

2)) einen wald aus etwas machen, etwas zum walde machen: ich wils ein ende machen mit allen iren freuden ... ich wil ire weinstöck und feigenbewm wüst machen ., ich wil einen wald draus machen, das es die wilden thier fressen sollen. *Hosea* 2, 12.

6) wald *erscheint in zahlreichen sprichwörtlichen redensarten.*

a) wie man inn den wald schreiet, also schillt es widder herausz. FRANCK *sprichw.* 2, 109[b]; wie man in den wald

rûfft, also gibt es wider antwort, ist ein gmein sprichwort. FREY *gartenges.* 145, 24 *Bolte;* wie er inn den wald geschryen hat, also thönt es widerumb. HENISCH 1546, 54; wie einer in wald rufft, also bekommt er antwort: wie du einem anderen mässest, also wird dir gemässen werden. DENTZLER 1, 679ª; diser Hainrich was ... ain hädrig und antsäsz, rachgirig man und der in allen sachen mit dem kopf gern hindurch gfaren were. ... er blaib ouch nit lenger dan 7 jar abt und was in allem regiment unglüksam. dan wie er in den wald rûft, also endsprach er im. JOACH. V. WATT *deutsche histor. schriften* 1, 543, 10 *Götzinger;*

swie man ze walde rüefet,
daz selbe er wider güefet. FREIDANK 124, 3;

die vohen man mit vohen widerstillet.
swie man ze walde ruofet,
billich alsô der galm widerhillet.
HADAMAR V. LABER *jagd* 430, 6 *Stejskal;*

wie man rieffet in eim walt,
glych also das selb wider schalt.
mit lungen ich ouch werffen kan,
wann du mit kutlen fahest an.
MURNER *narrenbeschw.* 68, 41

gleich wie einer rufft in den waldt,
antwort man im derselben gstalt;
eim lieblichen freundtlichen grusz
ein freundtlich antwort bgegnen musz.
wer spöttlich fragt, demselben eygnet,
das im ein gleich antwort begegnet.
WALDIS *Esopus* 4, 38, 55;

billich, was ainer eingprockt hat,
das er sich dessen auch fresz satt,
wie ainer rüfet in den wald,
das es im auch so widerhalt.
FISCHART *kehrab* 403;

so, wie mans andern macht, so machens andre wieder,
das echo schallt zurück, wie man zum walde schreyt.
GOTTSCHED *ged.* (1736) 461;

die sollte ihren mann finden, der auch wieder aus dem walde riefe wie sie hinein schreit. GÖTHE 11, 18 (*Jery u. Bätely*); wie die action ist, so wird auch die reaction sein; wie man in den wald hineinschreit, so schreit es wieder heraus. BISMARCK *polit. reden* 2, 372 *Kohl;* es sind uns 'lügen' ins gesicht geworfen worden und andere ausdrücke, dasz es nicht zu verwundern ist, wenn es aus dem wald herausschallt, wie man in den wald hineinschreit. 10, 300.

b) das war in den wald (*vergeblich*) geredet. WANDER 4, 1770;

er hât mich verdrungen
von der guoten mit gewalt ...
swaz ich hân gesungen,
deist gerüefet in den walt.
wê verlorner arebeit.
HAUPT *Neidhart v. Reuenthal* 189;

ez ist in den walt gesungen,
daz ich ir genâden klage,
diu mîn herze hât betwungen
und noh twinget alle tage.
mir ist, sam der nahtegal,
diu sô vil vergebne singet,
und ir doh ze leste bringet
niht wan schaden ir süezer schal.
minnesinger 2, 151ª *Hagen;*

vgl.:

der sô lange rüeft in einen touben walt,
ez antwurt ime
dar ûz eteswenne.
H. V. MORUNGEN, *minnesangs frühling* 127, 12.

c) in den wald geschickt werden *'zum besten gehalten werden, das nachsehen haben'. archiv für kriminal-anthropologie* 15, 235 (*Wiener gaunersprache*); ins holtz *oder* in wald donnern *'stehlen gehen und verjagt werden oder nichts bekommen'.* KLUGE *rotwelsch* 1, 203 (*Basler glossar* 1733).

d) der kommt nimmer in den wald, so jeden busch fürchtet. SIMROCK 11167; wer alle stauden fleucht, kommt nimmer in kein wald. SCHOTTEL 1122 (*sprichw.*); 'ach!' antwortete Simplicius, 'wenn du jede hecke fürchten willst, so wirstu dein lebtag in keinen wald kommen!' *Simpl.* 3, 199 *Kurz* (*Springinsfeld*).

e) der wald ist heller *'die aussichten sind besser':* glück zu Franz! weg ist das schooskind — der wald ist heller. SCHILLER 2, 24 (*räuber* 1, 1 *schausp.*).

f) holz in den wald tragen *'etwas überflüssiges thun':* das ist der welt verkerter lauff, dasz man nur stern ann himel wil setzen, holtz in wald tragen und wasser in Rhein, das ist geben da vorhin genûg ist. FRANCK *sprichw.* 2, 129ª; von ihren sachen ist ja ohnedem die welt so voll, dasz es nicht auszusprechen ist: wie unbillig wäre es dann, noch mehr holz in den wald zu tragen, oder wasser in ein meer zu giessen, welches ohnedem überzulaufen drohet. GOTTSCHED *vern. tadlerinnen*² (1738) 1, 233; Jaurès rennt, soweit er in Berlin die friedliche stimmung gegen sein vaterland zu stützen und zu fördern unternimmt, offene türen ein und trägt holz in den wald. *reichsbote* 6. 7. 1905.

g) den wald vor bäumen nicht sehen *'das wichtige vor dem unwichtigen nicht erkennen':*

die herren dieser art blendt oft zu vieles licht,
sie sehn den wald vor lauter bäumen nicht.
WIELAND 9, 52 (*Musarion* 2, 142);

im buchstaben ganz versunken
schwindet alles heitre licht,
und der schüler, wie betrunken,
sieht den wald vor bäumen nicht. BRENTANO 2, 460;

seine diplomatischen denkschriften sind allesammt zu breit. ... sein reicher geist ... wendet den gegenstand nach allen seiten hin und her und findet kein ende, sieht den wald vor lauter bäumen nicht. TREITSCHKE *d. gesch.*³ 1, 337; man sieht lauter licht, keinen schatten, vor lauter hellung keinen körper, den wald nicht vor bäumen; die menschheit nicht vor menschen. GÖTHE 53, 74 (*farbenl. gesch.*); *vgl.:* er bekennt es frei, dasz die kunst, die der verfasser des buches 'welt und zeit' besitzt: die bäume hinter dem walde zu verstecken, ihm eben so fremd ist, als der wunsch nach ihr. wer seine pfeile unter den haufen abdrückt, in der hoffnung, er werde nur den schuldigen treffen, kann viele unschuldige verletzen, und den strafbaren dennoch fehlen. BÖRNE (*Stuttg.* 1840) 2, 122.

h) der wald hat keinen baum. SIMROCK 11164; der wald ist besser als ein baum. LEHMANN 433, 24; man soll nicht den ganzen wald verkiesen um eines baumes willen. PETRI 3, 10 *bei* WANDER 4, 1768.

i) dem reichen walde wenig schadet, wenn sich ein mann mit holz beladet. GRAF-DIETHERR *rechtssprichw.* 68, 30;

dem rîchen walde lützel schadet,
ob sich ein man mit holze ladet.
FREIDANK 42, 27.

k) der wald hat ohrn, das feld augen. FRANCK *sprichw.* 2, 20ᵇ; das feld hat augen, die winckel und wäld orn. 1, 79ᵇ;

walt hât ôren, velt gesiht.
REINMAR V. ZWETER II, 137, 1 *Röthe.*

WALDABENTEUER, *n. im walde erlebtes abenteuer:* der jäger erzählte ihm mit glänzenden augen ... sein waldabentheuer. IMMERMANN *Münchh.*² 1, 229.

WALDABGESCHIEDEN, *participiales adj.:* wo der Sitterbach durch tannbewaldet enges thal schäumt, war ein trefflich plätzlein, waldabgeschieden, als wenn keine heidnische spürnase den pfad jemals findon sollt'. SCHEFFEL *Ekkeh.* 176.

WALDABGÖTTEREI, *f. abgöttische verehrung von bäumen:* es haben aber die dryolatria, oder eich- und waldabgötterey, in denen neuern zeiten die päbste, christliche kayser und bischöffe auf alle weise auszurotten gesuchet. ZEDLER 52, 1153.

WALDABSCHWENDUNG, *f. waldverwüstung:* waldabschwendung (devastation) ist nach art. 41 des bayrischen forstgesetzes jede den wald ... verwüstende ... handlung. H. FÜRST *forst- u. jagd-lex.*² 827ᵇ.

WALDACKER, *m.* 1) *im walde gelegener acker.* CAMPE: man soll auch fürterhin die wispel (*wipfel*) der bürcken weder zu besen noch ... wellen zumachen, darmit die waldacker zubrennen, nicht mehr abzuhawen ... gestatten. *würtemb. ernew. vorst-ordnung* (1651) 60.

2) *ein flächenmasz, wonach wald gemessen wird, auch* waldmorgen. CAMPE. *in Gotha* 33,8 *ar, etwas gröszer als der* feldacker. MOTHES *baulex.*³ 4, 272.

WALDAFFE, *m. im walde lebender affe. mhd. auch übertragen von einem häszlichen, im walde lebenden geschöpf:*

sîn antlit was dem langen wol einer ellen breit.
gel wären im diu ougen, als uns diz buoch noch seit.
sîn nase was geschaffen krump alse ein widers horn.
von dem waltaffen wart manic helt verlorn.
Wolfdietrich D V, 57, 4.

WALDAFTERSIMSE, *f. eine pflanze, luzula silvatica Gaud.* LEUNIS *botanik*³ 2, 808.

WALDAHORN, *m. der weisze, grosze ahorn, mit hängenden doldentrauben, acer pseudoplatanus L.* OKEN 3, 1321. LEUNIS *botanik*³ 2, 379.

WALDAMEISE, *f. die besonders in nadelwaldungen lebende rote, grosze ameise, auch* hügelameise, *formica rufa L.* NEMNICH 2, 1642. LEUNIS *zoologie*[3] 2, 242. ADELUNG; die waldameise baute ihre hohen kegelhäuser. ALEXIS *hosen*[8] 117; wald- und bergameisen und myrmiceen bauen, schleppen, rennen. TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 46.

WALDAMMER, *m.* (*bei* CAMPE *f.*). 1) *eine in Nordasien und Nordeuropa lebende ammerart, emberiza rustica Pall.* LEUNIS *zoologie*[3] 1, 875. BREHM *thierl.*[2] 5, 281.

2) *bei* CAMPE *dasselbe wie* waldämmerling.

WALDÄMMERLING, WALDEMMERLING, *m.*

1) *name des goldammers, emberiza citrinella L.* NEMNICH 2, 1477. ADELUNG.

2) *der dem goldammer sehr ähnliche zaunammer, emberiza cirlus L.* BREHM *thierl.*[2] 5, 284.

3) STIELER 45 *übersetzt* waldemmerling *mit icterus, galgulus, dies ist der pirol, auch* goldamsel *genannt; vielleicht hat* STIELER goldamsel *und* goldammer *verwechselt.*

WALDAMPFER, *m. die in feuchten waldungen und gebüschen wachsende pflanze rumex nemorosus.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 312.

WALDAMSEL, *f.* 1) *die schwarzamsel, schwarzdrossel, turdus merula L.* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 1, 86: waldamsel, *merlo* KRÄMER 1206, *merle* RÄDLEIN 1027, *merula silvatica* NIEREMBERGER.

2) *die ringdrossel, turdus torquatus L., auch* bergamsel *genannt.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 318: ringamsel, waldamsel, birgamsel, *merula torquata.* MAALER 333[d]; bey uns wirt sy auch in bergen gefunden: darumb man sy waldamsel und birgamsel nennet. HEUSZLIN *vogelb.* 18[a]. *schweiz. id.* 1, 242. MARTIN-LIENHART 2, 932.

WALDAMSTEL, *f. die kleine wiesenraute, thalictrum minus L.*

WALDAMT, *n. ein nach* ADELUNG *jetzt durch* forstamt *verdrängtes wort.*

1) *behörde, der die forstangelegenheiten unterstehen:* unser waldmaister des Wienner walds soll ... dem waldambt sein alte freihaiten und gerechtigkaiten der hölzer oder schedlichen leut so am wald schaden thuen und anders halben niemants entziehen lassen. *blätter des vereins f. landeskunde von Niederösterreich* 16, 292 (1500); es werden zwar schon von seite des löbl. k. k. waldamtes bei der waldordnung alljährlich die heilsamsten verordnungen ... in bezug auf die schonung der wälder ... wiederhohlet. *österr. weisth.* 3, 242 (*Oberinnthal* 1816).

2) *eine tagung dieser behörde:* ein waldamt halten. ADELUNG.

3) *ein beim forstwesen bekleidetes amt.*

4) *ein gebiet bei Danzig:* wann das gantze Dantzker gebiet (*den schosz*) geben würde und die Mirchauer, und das waltampt, und die Lawenburger, so wolten sie imgleichen auch thun. SCHÜTZ *Preuszen* 251[a].

WALDAMTMANN, *m. forstbeamter:* waldmeister, waldamtmann, förster, *soprastante della foresta.* KRÄMER 1206[b]; waldamtmann, *woud- of bóschgraaf, houtvester, woudmeester.* KRAMER (1719) 258[b]; *curator rei sylvestris.* FRISCH 2, 418[c]; *'der vorgesetzte eines waldamtes. an manchen orten auch einer der vornehmsten waldbeamten'.* ADELUNG. *plur.* waldamtleute: gegen bezalung des gebürlichen stamgelts und nach auszaigung der landesfürstlichen waldambtleut holtz zu maissen und abzufüren. *quellen zur gesch. der stadt Wien* 1, 5, 134[a] (1574); wir wellen auch bey unsern waldtambtleüthen und andern personen ernstlich verordnen, dasz ir kainer forthin in den vorhölzeren ... ohne vorwissen sein unsers öbristen landt jägermaisters ... kain holz abgebe. *archiv für österr. geschichtsquellen* 38, 370 (*jagdordnung Maximilians II.* 1575).

WALDAMTSMAUTNER, *m. bezeichnung eines forstbeamten:* oft nennt man die forstbedienten auch ... waldschaffner, holzversilberer, waldamtsmeister, klausmeister, waldamtsmautner, holzaufseher, kohlenschreiber u. dergl. JACOBSSON 5, 580[b].

WALDAMTSMEISTER, *m., s.* waldamtsmautner.

WALDANBAU, *m.* HARTIG *forstl. convers- lex.* 923.

WALDANDACHT, *f.* RÜCKERT *ges. ged.* 6, 399 (*überschrift*).

WALDANDORN, *m., dasselbe wie* waldziest, *stachys silvatica L.* HOLL *pflanzenn.* 430[a]. PRITZEL-JESSEN 388[b].

WALDANEMONE, *f. die wilde anemone, holzanemone, berganemone, anemone silvestris L.* NEMNICH 1, 300. ADELUNG. *die* kleine waldanemone, *märzblume, anemone nemorosa L.* NEMNICH 1, 297.

WALDANGELIKA, *f. die an feuchten stellen auf wiesen und in wäldern wachsende wilde angelika, angelica silvestris L.* NEMNICH 1, 305. LEUNIS *botanik*[3] 2, 258.

WALDANGER, *m. waldwiese:* daher genieszt das kreuz auf dem waldsattel nicht mehr das rechte ansehen. ... das kreuz steht auf dem waldanger. ROSEGGER *schelm aus den Alpen* 1, 149.

WALDANHÖHE, *f.:*

bis ich erreichet
Ida's waldanhöhen, und wo im gesträuch mich verborgen.
VOSS *Ilias* 21, 557;

als sie die waldanhöhen erreicht des quelligen Ida,
schnell mit geschliffenem erz hochwipfliche bäume des waldes
hauten sie ämsiger eil'. 23, 117.

WALDANLAGE, *f.:* es hatte aber auch diese waldanlage ohnedies etwas unheimliches, schauderhaftes. KERNER *bilderbuch* 111.

WALDANPFLANZUNG, *f.* 1) *die anpflanzung eines waldes.* CAMPE.

2) *der angepflanzte waldbestand:*

die waldanpflanzung, die einst abwehre den winter
und freitobenden sturm. VOSS *idyllen* 4, 259.

WALDANSTAND, *m. anstand im walde:* mancher jäger zieht den waldanstand jeder anderen jagd (*des hasen*) vor. BREHM *thierl.*[2] 2, 467.

WALDANTHEIL, *m.:* hinsichtlich des aus wald-antheilen irgend einer art an die gemeinde verabfolgten .. holzes. *kurhess. dienstanweisung jan.* 1829 *in: neue sammlung der landes-ordnungen* 2, 195.

WALDANTILOPE, *f. der buschbock, antilope silvatica.* KRÜNITZ 233, 32.

WALDAPFEL, *m.* 1) *der wilde apfelbaum, pirus malus silvestris.* NEMNICH 3, 1098. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 629[a].

2) *die frucht davon, der holzapfel, buschapfel:* irrthümer gleichen dem reife, so eben so wohl auf die gekrönte granaten, als die sauren wald-äpffel fällt. HOFFMANNSWALDAU *vorrede* b 7[a].

3) sibirischer waldapfel, *pirus bacata L.* KRÜNITZ 233, 32.

WALDAPFELBAUM, *m.* PRITZEL-JESSEN 287[b].

WALDÄPPICH, *s.* waldeppich.

WALDARBEIT, *f.:* im februario ... kan ... holtz ge fället, eingeführet, und die wald-arbeiten vom vorigen monat fortgesetzet ... werden. ZINKE *ökon. lex.* (1753) 3684; die umwandlung (*der geldstrafen für forstfrevel*) erfolgt in der regel ... in waldarbeit. F. K. ROTH *forstgesetzgebung* 116.

WALDARBEITER, *m.:* was durch sturmwind und baumfälle für schaden an holtz und den mühseligen waldarbeitern geschehe. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 83; in Ibenhorst kümmert es (*das elen*) sich so wenig um die waldarbeiter, dasz ... BREHM *thierl.*[2] 3, 109.

WALDARGUS, *m. schmetterling mit augenartigen schwarzen zeichnungen auf den flügeln, der gueckenfalter, pararge aegeria L.* NEMNICH 5, 621. OKEN (1836) 5, 1105.

WALDARM, *adj.:* in dem auf der vegetationskarte mit dem blassen grün der lichteren waldungen oder des waldarmen landes bezeichneten gebiete. SCOBEL *geogr. handbuch*[3] 133.

WALDARMUT, *f.:* die waldarmut Afrika's. BREHM *thierl.*[2] 1, 26.

WALDARTIG, *adj.*

WALDASCHE, *f., dasselbe wie* waldesche, *acer pseudo platanus L.* HOLL *pflanzenn.* 392[b]. asch, *m. war die mhd. form von* esche. *bei* ADELUNG waldäsche.

WALDASCHE, *f. eine aus reisholz, leseholz und spänen hergestellte asche, zur schlechten potasche benutzt.* KRÜNITZ 233, 32: asche, alle gemeine haus-, wald-, holz- und torfasche, auch seifensieder- und zunderasche von jedem brutto-ztr. 12½ kr. eingangszoll. G. MÜLLER *die chem. industrie in der deutschen zollgesetzgebung* 25 (*Bayern*).

WALDASTMOOS, *n. an bäumen und auf der erde in feuchten wäldern vorkommendes moos, hypnum sylvaticum.* OKEN (1841) 3, 295.

WALDAT, *m. eine anpflanzung von jungen waldbäumen, eine ableitung mit dem in der älteren sprache gebräuchlichen suffix* -at (GRIMM *gramm.* 2[2], 240) hatte der ober-

försten einen also genannten waldat angelegt. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 689.

WALDATHER, *m. der grosze würger, lanius excubitor L.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 7. *besser wol* waldatter (*auch* attervogel, ottervogel *genannt*).

WALDÄUFEL, *n.* (*m.?*), *zusammengesetzt mit dem diminutiv von* auf, aufe, *mhd.* ûve, *ahd.* ûvo *'uhu', einem in der jägersprache noch jetzt üblichen wort; belegt ist bei* DIEFENBACH *gl.* 83ᵃ *bubo,* eyffel (*aus einer handschr. des 14. jahrh.*), *bei* SCHMELLER² 1, 42 *ulula,* ewfel (*ebenfalls handschriftlich*), *bei* HÖFER 1, 48 äuferl, *todtenvogel, käuzchen, strix passerina.*

1) *die gemeine eule, der waldkauz, strix aluco L.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 1, 473. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 629ᵃ. BREHM *thierl.*² 5, 97.

2) *die kleine ohreule, zwergohreule, strix scops L.* BECHSTEIN *ornithol. taschenb.* 50. NAUMANN 1, 466.

WALDAUFSEHER, *m.:* ainen waldaufsecher zu bestellen. *österr. weisth.* 5, 245 (*Tirol 17. jahrh.*); das hauptsächlichste bestreben der walfdauseher hat dahin zu gehen, die frevler über der that zu attrapiren. F. K. ROTH *forstgesetzgebung* 127; die aufsichtsbeamten, forstämter und förster, und die ihnen untergebenen waldaufseher. 194; auch die benennungen: forstwarth, forstaufseher, waldaufseher, kommen einzeln vor. BEHLEN *u.* LAUROP *forst- u. jagdgesetzgebung Badens* 38.

WALDAUFSICHT, *f.:* sehr oft wird die waldaufsicht auch nur irgend einem jäger ... übergeben. F. K. ROTH *forstgesetzgebung* 125.

WALDAUGENSCHEIN, *m. besichtigung des waldes:* waldaugenschein musz in miszverständnissen, sonderlich in wald- und grenzstreitigkeiten gemeiniglich die beste auskunft geben. ... was die augen sehen, das glaubet das herze. STAHL *forst-, fisch- u. jagd-lex.* 3, 827.

WALDAUS, *adv. den wald hinaus, vgl.* waldein:

> bergauf, thalab, wald aus, feld ein,
> herbei! herbei! (*thr elfen*) zum ringelreih'n!
> MATTHISSON *ged.* 54;

ein rabe . , . schüttelt sträubend sein gefieder, öffnet den schnabel wie gähnend und flieht krächzend waldaus. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 71.

WALDAUSBRÄNDEN, *n., subst. inf., das abbrennen von ästen und reisig in einem holzschlag, um durch die asche den boden zum feldbau geeignet zu machen.* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 249.

WALDAUSLÄUFER, *m.*

WALDAXT, *f.* 1) *axt zum fällen und ausroden der bäume: securis caudicalis seu arboraria.* STIELER 733; *a grubbing-ax.* LUDWIG 2372. ADELUNG. KRÜNITZ 233, 33; von eyner waldeaxe eyn ore daruff gemacht. DIEFENBACH-WÜLCKER 893 (*Frankfurt* 1448); und sol man ime (*dem stadtzimmermann*) nit mer dan vier waldäx in der stat costen halten. *Schlettstadter stadtrechte* 2, 1046 (*1. hälfte des 16. jahrh.*) *Gény.*

2) *mit dem zeichen des waldherrn versehene axt zum stempeln der an andre abzugebenden gefällten bäume, auch* waldeisen, waldhammer. JACOBSSON 3, 131ᵃ. *handb. f. prakt. forst- u. jagdkunde* (1797) 3, 395: die anweisung geschah mit dem s. g. scharbeil, schlageisen, waldhammer oder der s. g. waldaxt, welche in der markkiste oder vom obermärker verwahrt und mit seiner bewilligung von den untermärkern und förstern gebraucht wurden. THUDICHUM *gau- u. markverfassung* 261; weilen der verrechende bediente zu vermeidung unterschleiffs künfftig bey dergleichen anweisungen mit zugegen seyn, und mit einer aparten wald-axt . . die stämme gleichfalls zeichnen helffen soll. *churf. Pfaltz forst- u. waldordnung* (1711) 11; so soll hinführo in jedem ober-ambt der verrechende bediente, so das verkauffte holtz aus unsern waldungen in rechnung führet, eine à parte waldaxt, so viereckicht, der forst-meister oder ober-förster aber eine, so rund formiret, haben, und alle stämm mit beeden wald-äxten, in beyseyn des forst-knechts ausgezeichnet werden. 36.

WALDAXTEN, *verb., von dem vorigen subst. in der zweiten bedeutung abgeleitet, mit der* waldaxt *zeichnen:* weilen wir auch wahr genommen, dasz ... vieles holtz ohngewaldaxet abgegeben, und gefällt worden. *churf. Pfaltz forst- u. waldordnung* (1711) 36; so viel aber das aus denen eigenthümlichen dorffs-waldungen abgebende holtz betrifft, wäre solches nur allein ... von dem forst-meister ... zu waldaxten. 37.

WALDBACH, *m. in einem walde fliesender oder aus einem walde kommender bach.* ADELUNG:

> wie der waldbach fern mit üppigem geplätscher
> vom rand des hohen felsens niederrinnt!
> H. v. KLEIST 2, 504 (*Hermannsschl.* 5, 17);
>
> springt der waldbach thal entlang
> mit melodischem gesang. KERNER *lyr. ged.*⁵ 87;
>
> nach ihr (*Chtder's quelle*) im kalten waldbach
> steigt aufwerts die forelle.
> RÜCKERT *ges. ged.* 2, 438;
>
> und zu des waldbachs klarem spiegel
> kommt aus dem busch hervor das wild. 3, 16 (1838);

da geht er (*der bär*) gerne im kühlen waldbach. FR. MÜLLER 1, 22; dabei kreischten überall die waldbäche, die sich wie toll von den höhen herabstürzten und in den dunkeln thalstrudeln versammelten. HEINE 3, 237 *Elster. in vergleichen:* die rede des alten bauern rauschte in ihren rohen und strudelnden ausdrücken wie ein waldbach daher, der über wurzeln, knoten und kiesel strömt. IMMERMANN *Münchh.*² 4, 131; wie ein waldbach bei gehobener schleuse wälzte sich jetzt der Hunnenzug in den klosterhof. SCHEFFEL *Ekkeh.* 189; der mühlbach hat prachtforellen, die schmecken wie fleischgewordener waldbach. AUERBACH *neues leben* 1, 213.

WALDBACHSTELZE, *f. der baumpieper, die waldlerche, alauda trivialis L.* BECHSTEIN *ornithol. taschenb.* 205. NAUMANN *vögel Deutschlands* 3, 758.

WALDBAHN, *f. im walde zur holzabfuhr angelegter schienenweg.* H. FÜRST *forst- u. jagdlex.*² 830ᵇ.

WALDBALDRIAN, *m. valeriana officinalis.* KRÜNITZ 233, 33. ZEDLER 52, 1212 *führt an* 'waldbaldrian, bergbaldrian, *valeriana alpina, wächst um Venedig herum'* (*valeriana tripteris L.?*) *und* 'kleiner waldbaldrian, *valeriana minima nardifolia', mit wohlriechender wurzel, wol valeriana* (*nardus, spica*) *celtica L.*

WALDBANN, *m.* 1) *gewalt und gerichtsbarkeit über einen wald* (*der dadurch zum* forst *wird, vgl. theil* 4, 1, 3 *und oben sp.* 1075): der herr abt sein gnad sol der wald- und wildpann geniessen oberhalb und unterhalb der gehag . . und wir sollen nichcz damit ze schaffen noch ze thuen haben an willen . . . seiner holczhaiger. *urkundenbuch des Cistercienserstiftes zu Hohenfurt in Böhmen* (*fontes rerum Austr.* II, 23) 364 (1495); waldbann oder forstbann. ZEDLER 52, 1212.

2) *der bezirk dieses forstes.* KRÜNITZ 233, 44.

WALDBÄR, *m.:*

> und wessen hand ist's, die der waldbär leckt?
> nicht dessen, der sein junges vor ihm würgt.
> *Shakespeare, Heinrich VI.* 3, 2, 2.

WALDBART, *m.* 1) *name von spiräenarten, ihrer breiten weiszen blütenrispen wegen: drymopogon* TABERNAEMONTANUS (1664) 1163. STEINBACH 1, 68. HEDERICH (1753) 2574. FRISCH 2, 418ᶜ. *schweiz. id.* 4, 1616. *insbesondere*

a) von spiraea aruncus L., barba caprae, auch bocksbart, waldgeiszbart, geiszwedel. NEMNICH 4, 1346. HOLL *pflanzenn.* 353ᵇ. PRITZEL-JESSEN 386ᵇ (*aus Appenzell*). CAMPE.

b) von spiraea ulmaria L., sumpf- oder wiesenspiräe. HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*³ 212.

2) *name von alisma plantago L., der gemeine froschlöffel, wasserwegerich.* NEMNICH 1, 173. HOLL *pflanzenn.* 111ᵇ. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 326. ADELUNG *'in einigen gegenden'. bei* LONICERUS (1679) 323 *und* ZEDLER 52, 1489 waldsbart. *übrigens zeigt kein theil dieser pflanze auch nur entfernte ähnlichkeit mit einem barte, auch wächst sie am und im wasser.*

WALDBAU, *m. bewirtschaftung des waldes, vgl.* bau *theil* 1, 1162: waldrodung kann stattfinden wegen unlust am waldbau. BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdkunde* 6, 267; wenn man ... die natürliche von der künstlichen holzzucht unterscheiden will, so nennt man die natürliche besamung holzzucht, und die künstliche saat und pflanzung waldbau oder holzanbau. HARTIG *forstl. conversationslex.* 408; in neueren zeiten hat man für die natürliche holzerziehung die benennung holzzucht, für die künstliche holzanbau gewählt, beide begreift der waldbau in

sich. *hauslexikon* (1838) 8, 390; bei der landwirthschaft hat man für die geschäfte, welche zur erziehung, pflege und ernte der feldfrüchte gehören, den guten ausdruck: 'feldbau'. bei der forstwirthschaft fehlte bisher noch ein solcher allgemeiner ausdruck für die erziehung, pflege und ernte des holzes, und diesem mangel soll durch den ausdruck: 'waldbau' abgeholfen werden. H. COTTA *anweisung zum waldbau* 3; so kann dort gewisz die doppelte menschenzahl ... von ackerbau, waldbau, viehzucht u. s. w. sich ... ernähren. ARNDT *pro populo germanico* (1854) 145; waldbau blosz für das lebende geschlecht treiben, ist eine armselige heckenwirthschaft. RIEHL *land u. leute*[8] 57.

WALDBAUER, *m. ein bauer, der wald besitzt und bewirtschaftet, holzbauer: rusticus sylvaticus.* STIELER 104. STEINBACH 1, 70. ADELUNG. *handb. f. prakt. forst- u. jagdkunde* (1797) 3, 395. *schweiz. id.* 4, 1524 (*an den beiden letzten stellen spec. bauer aus dem Schwarzwald*); bisz ich um mitternacht von weitem ein feuer gewahr ward ... und von fern sahe, dasz sich etliche wald-bauren darbey befanden, die mit dem hartz zuthun hatten. *Simpl.* 2, 83, 6 *Kurz;* nun wollte der hauptmann einen plan zu zerschlagung der grundstücke unter die waldbauern machen. GÖTHE 17, 85 (*wahlverw.* 1, 7).

die waldbauern *gelten als besonders ungeschliffen:* so findt man manchen groben waltpauren. WICKRAM *kunst zu trinken, vorrede;* der waldbauer ist roher, händelsüchtiger, aber auch lustiger als der feldbauer. RIEHL *land u. leute*[8] 52. *im mhd. steht* waldbauer *übertragen für ungeschlachter, roher kerl:*

ja, sprach von Bern herr Dieterich,
du waldpaur jetzund so wer dich,
und kund den risen jagen
geleich von im wol in den than.
Sigenot 77, 4 *Schade;*

ir holtzböck und ir wilden affen
was habt ir in dem mein zuschaffen ...
ewer jeglicher ist ein recht waldpawr.
wer hat euch esel her gebeten,
das ir mir hie habt so zertretten
die mein schonen rosen rot? *Laurin* 528 *Schade.*

WALDBAUM, *m. im walde wachsender baum, zum unterschied von den* feld- *und* gartenbäumen. JACOBSSON 5, 580[b]: *a wild træ* LUDWIG 2372. ADELUNG;

der waldbaum streut den samen auf die pfade,
der ackersmann sucht ein gepflügtes feld.
GRILLPARZER[2] 1, 39;

ein schnee, unter dessen wucht die waldbäume brachen. DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 126; der wind, der in den waldbäumen um das wirthshaus so entsetzlich braust. O. LUDWIG 2, 84 (*Heiterethei*); hier lag das försterhaus, von den braunen ästen der waldbäume überdacht. FREYTAG 5, 33 (*soll u. haben* 4, 2).

WALDBAUMSCHULE, *f.*

WALDBAUMWANZE, *f. pentatoma rufipes L.* BREHM *u.* ROSZMÄSZLER *die thiere des waldes* 2, 277.

WALDBEDECKT, *participiales adj.:* hier also — zwischen rauhen, waldbedeckten steinklippen. KIND *bei* CAMPE; ein enges wohlbebautes thal, das voller wohnungen und auf beyden seiten mit waldbedeckten hügeln eingefaszt war. G. FORSTER *J. R. Forsters reise um die welt* (1778) 1, 203; gebirgsketten, deren höchster, waldbedeckter gipfel ... sich bis sechstausend fusz ... erhebt. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 243.

WALDBEDIENTER, *m. beamter im forstwesen.* ZEDLER 9, 1520.

WALDBEERE, *f.* 1) *in wäldern wachsende beere, besonders eszbare, so die erdbeere, heidelbeere, himbeere, preiszelbeere, brombeere.* CAMPE: wenn jemand waldbeeren oder schwämme einsammeln will, so soll er sich dazu einen erlaubniszzettel ... verschaffen. HARTIG *entwurf einer allgem. forst- u. jagdordnung* 57; wurzeln und waldbeeren waren seine einzige nahrung, die suchte es sich, so weit es kommen konnte. GRIMM *märchen* (1843) 1, 14; dasz auch die jückenden frostbeulen an den zehen herumhängen wie klumpen von waldbeeren. VISCHER *auch einer* (1879) 1, 292.

2) *besonders die heidelbeere, vaccinium myrtillus L.:* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 100, 47 *vacinia,* walbere, 3, 720, 22 *vaccinium,* waltbire; waldbeeren *i.* boschbesien, haeverbesien (*heidelbeeren*). KILIAN 650; schwartzbeer, heidelbeer, waldbeer, *woud- of bosch-bezie.* KRAMER (1719) 192°; waldbeere NEMNICH 4, 1537. BECHSTEIN *forstbotanik*[4] 739. WEBER *ökon. lex.* (1838) 629[a]. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 336. MARTIN-LIENHART 2, 78. *dialektisch vielfach umgestaltet* (*s. oben sp.* 10 wabel): vur milch, botter, erzen, ullich, kirsn, wolber, negel, lint. *buch Weinsberg* 2, 182 (1568). *jetzt in Aachen* (MÜLLER-WEITZ 268) *und im Westerwald* (SCHMIDT 332) wolber, *in Westfalen* walberte WOESTE 314, *in Siebenbürgen* (*plur.*) wolpern HALTRICH 78, *im ungarischen bergland* wulperchen SCHRÖER 42. PRITZEL-JESSEN 423[a] *führt die dialektischen formen* waolberte, wolber, wolbeere, wolpere, worbeln, worben *an.*

3) *auch speciell die gemeine himbeere, rubus idaeus L.* KRÜNITZ 233, 33.

WALDBEERSTAUDE, *f.*, WALDBEERSTRAUCH, *m. heidelbeerstrauch.* BECHSTEIN *forstbotanik*[4] 739. WEBER *ökon. lex.* (1838) 629[b]. KRÜNITZ 233, 33.

WALDBEFREIUNG, *f. befreiung des waldes von allgemeiner benutzung:* so soll auch .. kainer mer holz, dann was er zu seiner haushäblichen eehafft und notturft bedarf, schlagen ... (*jährlich soll dieser waldbrief verlesen werden*) darmit sich menigclich und ain ieder inwoner sollicher beschlossner wald- und holzbefreiung dero gepreuch nach wiss zu halten. *österr. weisth.* 4, 218 (*Vinstgau* 1583).

WALDBEKLEIDUNG, *f.:* je weiter man vom atlantischen meere in östlicher richtung ... fortschreitet, desto zusammenhängender wird die waldbekleidung des landes. GRISEBACH *vegetation der erde* 1, 155.

WALDBEKRÄNZT, *participiales adj., von waldung eingefaszt, umgeben.* CAMPE:

ein hügel,
waldbekränzt, in die ebne sich ganz hinunter erstreckend.
VOSS *Ilias* 17, 748;

im grund morast'ger thäler er,
auf gipfeln waldbekränzter felsen ihr.
H. v. KLEIST 2, 394 (*Hermannsschl.* 1, 3).

WALDBELAUFER, *m.:* die auf dem gute behaupteten, es sei ein wilddieb, oder der grosze waldbelaufer jenseits der grenze gewesen. FREYTAG *verl. handschr.* 3, 352.

WALDBENEDIKT, *m.*, WALDBENEDIKTKRAUT, *n.*, WALDBENEDIKTWURZ, *f. name der bachnelkenwurz, wassermärzwurz, geum rivale L., auch* wasserbenedikt: waldbenedict BOCK *kräuterb.* (1595) 191[b]; waldbenedicten, bergbenedicten NEMNICH 3, 43;

leuszkraut, maurpfeffer findt man wol,
und zapffenkraut, waldbenedict.
REBMANN *naturae magnalia* (*Bern* 1620) 149;

waldbenediktskraut CAMPE; waldbenediktenwurz HOLL *pflanzenn.* 126[b]; waldbenediktwurz MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 466.

WALDBENGEL, *m. im wald geschlagenes prügelholz:* die redlichen waltbengel, die ir rehte lenge habent, do sol man ein fûder geben umb 4 *β. Strasburger zunftordnungen* 144 *Brucker.* MARTIN-LIENHART 2, 62.

WALDBENGELKRAUT, *n., dasselbe wie* waldbingelkraut, *mercurialis perennis L.* BOCK *kräuterb.* (1595) 78[a].

WALDBENUTZUNG, *f.:* allgemeine vorschriften über die waldbenutzung und erhaltung der wälder. STIEGLITZ *eigenthumsverhältnisse an wald und jagd* 80.

WALDBEREITER, *m. ein forstbeamter, der den wald zu bereiten und zu bewachen hat.* ADELUNG: so sollen aus befehl desselbigen (*markermeisters*) der waldbereiter und förster dieselbige bäu besichtigen und erkennen, wasz und wieviel holtz darzu vonnöten. *weisth.* 5, 276 (*Wetterau* 1663); forstbereuter, waldbereuter, ... in einigen ländern der nächste forstbediente unter dem forstmeister, und gehet mit dem oberförster in gleichem range. *handbuch der prakt. forst- u. jagdkunde* (1796) 1, 675. *vgl.* waldreiter.

WALDBEREITUNG, *f. inspection des waldes:* dasz unsere zur waldtbereittung verordnete commissarien mit denselben landtleüten sich der gejaider halben ... vergleichen. *archiv f. österr. geschichtsquellen* 38, 355 (*jagdordnung* 1575).

WALDBERG, *m. bewaldeter berg: a hill all beset with wood.* LUDWIG 2372; das Mündnerthal wird rings von hohen waldbergen umringt. MATTHISSON *schriften* (1825) 3, 101; er solle an den möwenweiher, in die nahegelegenen waldberge hinaus gehen. H. v. KLEIST 3, 206 (*verlobung in St. Domingo*); es war der monat april, und da ist es in den waldbergen oft noch recht kalt. ARNDT *mährchen* 1, 283;

die waldberge tranken so gierig die wolken ein. O. Ludwig 2, 211 (*Heiterethei*);

wo an dem waldberg
nachtigallieder der frühling weckt.
Arndt *ged.* (1860) 170.

'auch wol, ein berg in einem walde'. Campe.

WALDBESAMUNG, *f.*: der herr ritt ... nach dem Hüttenwalde die waldbesamungen zu besuchen. Stifter *studien* (1850) 353.

WALDBESÄUMT, *participiales adj.*: von dem waldbesäumten fusze, von der freundlichen hügelregion ... bis zu den firnkronen ihres (*der gebirgswelt*) hauptes. Tschudi *thierleben der Alpenwelt* 6.

WALDBESCHATTET, *participiales adj.*:

mich sondert von ihnen (*den Troern*) die menge
waldbeschatteter berge und des meeres wogengetöse.
Bürger 187ᵇ (*Ilias* 1, 157) (Voss:
indem viel raumes uns sondert,
waldbeschattete berg', und des meers weitrauschende wogen).

WALDBESCHAU, *f. amtliche waldbeaufsichtigung*: so solle nichts destoweniger, es werde ain entlichs waldbschau oder nit, auf das wenigist doch langes- und hörbtszeiten ain dorfmaister selbander die panwälder besichtigen. *österr. weisth.* 5, 43 (*Tirol* 1648); wie dan umb erhaltung hinfürders besserer auch bstendiger gueter ordnung willen durch die obrigkait zu Millstath, auch schwent- oder waltmaister ... notwendige walt- und rautbschauen fürgenomben werden und nach bschaffner erfindung hinnach die gebürliche ambtsverordnung geschehen solle. (*Kärnten* 17. *jahrh.*).

WALDBESCHWER, *f.*:

gewöhnt sind wir von jugend auf
an feld- und waldbeschwer. Bürger 112ᵇ.

WALDBESEHER, *m. waldaufseher*: das die zween verordneten waltbesöcher inen selbst und uns allen das zeinholz heien, aufziglen und nicht zu grunt gehen lassen sollen. *österr. weisth.* 2, 284 (*Unterinnthal* 17. *jh.*); zu ainem esseheier (*flurhüter*) und waltbesecher verordnet. 2, 239.

WALDBESITZ, *m.*: eine nation ohne beträchtlichen waldbesitz ist gleich zu achten einer nation ohne gehörige meeresküste. Riehl *land u. leute*⁸ 52.

WALDBESITZER, *m.*: es kann kein waldbesitzer gezwungen werden, zu gunsten eines berechtigten auf abgestorbene bäume, erst solche zum absterben kommen zu lassen. Behlen *lex. d. forst- u. jagdkunde* 6, 272; er ist der reichste waldbesitzer und holzhändler und hat sechs dreigebissige sägmühlen. Auerbach *neues leben* 1, 212.

WALDBESTAND, *m.* 1) *bestand an wald*: dasz unser gegenwärtiger waldbestand zur befriedigung des holzbedarfs keineswegs zu grosz, eher zu gering ist. Riehl *land u. leute*⁸ 50. *im plur. 'vorhandene wälder'*: (*das kaninchen*) den waldbeständen, namentlich dem nadelholze ... schaden verursachend. Brehm *thierl.*² 2, 479; die natürlichen vorbedingungen einer bedeutenden volksindustrie waren für den Schwarzwald hauptsächlich seine groszen waldbestände. El. Hugo Meyer *badisches volksleben* 466.

2) *bestand des waldes.*

WALDBESTANDSKARTE, *f. karte, die die holzbestände nach holzart und alter verzeichnet.* Behlen *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 243.

WALDBETRIEB, *m.*: waldbetrieb und ackerbau stehen insofern unter gleichen klimatischen bedingungen, als in beiden fällen eine mehr als dreimonatliche vegetationszeit erforderlich ist. Grisebach *vegetation der erde* 1, 107.

WALDBEUTE, *f., vgl.* beute *theil* 1, 1750.

1) *die in einen waldbaum eingehauene muldenartige öffnung für die waldbienen.* Overbeck *bienenwb.* 92. Stahl *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1045. Zinke *ökon. lex.* (1753) 3686. Jacobsson 4, 575ᵇ. Adelung.

2) *ein solcher baum selbst.* F. B. Weber *ökon. lex.* (1838) 292ᵃ. 629ᵇ.

3) *der hölzerne bienenstock, der an einen waldbaum gehängt wird, auch* klotzbeute. *ebenda.*

WALDBEWACHSEN, *participiales adj.*:

Hektor, und ach, ich arme! so wurden wir also zu gleichem schicksal geboren! du in Priamos hause zu Troia;
ich zu Theben, im waldbewachsenen (ὑλήεις) Hypoplakos.
Bürger 240ᵇ (*Ilias* 22, 479);

aber Odysseus ging den rauhen pfad von der meerbucht
über die waldbewachsnen gebirghöhn. Voss *Odyssee* 14, 2;

ein starker trupp von reitern ... zeigte sich
auf jener klippen waldbewachs'ner höhe.
Göthe 9, 256 (*nat. tocht.* 1, 3);

an einem stab nach frommer wandrer weise
kam bruder Marcus, auszer steg und bahn, ...
in einem thal am schönen abend an,
voll hoffnung in den waldbewachs'nen gründen
ein gastfrei dach für diese nacht zu finden.
13, 178 (*geheimn.*);

hier im waldbewachs'nen thale, ...
musz in tiefen felsenschlünden
feuer sich mit wasser binden. 13, 241 (*Carlsbad*);

eine solche grosze und unübersehliche, wie ein neues paradies für den menschen recht vorbereitete fläche, näher und ferner von theils angebauten, theils waldbewachsenen bergen begränzt. 25, 226 (*aus meinem leben* 9); hier, mitten im gebirg, über einer waldbewachsenen finsteren erde ... sasz ich an der verlassenen stätte lange mit mir selbst. 25, 328 (*aus meinem leben* 10); an vielen schroffen, wohlgebildeten, waldbewachsenen felsen hin. 28, 95 (*ital. reise* 2); der waldbewachsene gebirgsriegel, ... forêt d'Argonne genannt, lag unmittelbar vor uns. 30, 44 (*camp. in Frankr.*); hierauf folgt ein waldbewachsener berg, der eine einsiedeley verbirgt. 51, 86 (*mineral. u. geol.*); wahrscheinlich ist die kuppe des berges selbst, die waldbewachsen sich in der gegend auf eine besondere weise hervorthut, gleichfalls basalt. 60, 138 (*mineral. u. geol. nachtr.*); das luftmeer ruht theils auf der festen erde, deren bergketten und hochebenen ... als grüne, waldbewachsene untiefen aufsteigen. A. v. Humboldt *kosmos* 1, 321;

die waldbewachsne spitze,
die links dort weit sich ins gewässer streckt,
verbarg mir vorher den willkommnen anblick.
Grillparzer 2, 237 (*Sappho* 5, 1).

WALDBEWIRTUNG, *f. bewirtung, wie sie im walde geboten werden kann.* Campe:

als Föbos-Braga sasz er mit Wordan-Zeus
im eichentempel dort am Druidenschmaus
des frommen hainvolks, trank des meetes,
kostete menschlich die waldbewirtung.
Voss 3, 171.

WALDBEWOHNEND, *participiales adj., von menschen und thieren*: die indischen büszer, die waldbewohnenden Brahmanen. A. v. Humboldt *kosmos* 2, 89; die scheuen, waldbewohnenden ... ringeltauben. Hehn *Italien* 82.

WALDBEWOHNER, *m. bewohner des waldes, z. b. förster, köhler.* Campe: die grundlaute der sprache unsrer alten vorfahren, der freyen waldbewohner, jäger und krieger. Wieland *suppl.* 6, 254; eine auskunft zu geben, die den freundlichen waldbewohner (*jäger*) glücklich gemacht hätte. Gutzkow *ritter vom geist*² 1, 247. *auch von den thieren des waldes*: ganze schaaren von wasservögeln belebten die felsigten küsten und das land ertönte überall vom wilden gesang der gefiederten waldbewohner. G. Forster *J. R. Forsters reise* (1778) 1, 94; jubilirt nur, ihr waldbewohner (*vögel*)! Tieck 14, 145 (*die freunde*).

WALDBEZIRK, *m. der umkreis des waldes; auch das gebiet, welches unter der aufsicht der forstbehörde steht.* Jacobsson 8, 132ᵇ.

WALDBIBERNELLE, *f.*: gelbe waldbibernell, *gelber hühnerdarm, lysimachia nemorum L.* Holl *pflanzenn.* 234ᵇ. Mattuschka *flora Silesiaca* 1, 143.

WALDBIENE, *f.* 1) *die wilde biene, die in wäldern in hohlen baumstämmen lebt, apis silvarum L., feldbiene, heidebiene, auch* waldheinze (*s. d.*). Nemnich 1, 378: *apis fera, sylvestris* Stieler 145. Steinbach 1, 109; *a wood-bee or wild bee* Ludwig 2372; *apis silvestris* Nieremberger. Adelung; waldbienen, waldheinzen, die im walde daheim sind, *les abeilles sauvages.* Overbeck *bienenwb.* 92. *auch die in den waldbeuten untergebrachten bienen*: im wendischen lande, Polen, Liffland und Muscaw hats ... viel beuten in den wälden, die zimlich hoch von der erden in die kihnbeume gehawen sein. ... dieselbige bienen, so im walde in den beuten sein, pflegen auch etliche daher waldbienen zu nennen, sonderlich Varro. Coler *hausb.* (1623) 539ᵇ.

übertragen von einem einsiedler: ein wilder mönch, ein waldbien, ein waldbruder. *Garg.* 356 *Alvensleben.*

2) *eine besondere gattung der bienen, hyfaeus Fabr., melitta Kirby.* Krünitz 233, 84.

WALDBIENENKRAUT, *n. eine blume mit einem glockenförmigen kelche, aus dem die bienen honig holen, waldmelisse, waldmutterkraut, melittis melissophylum L.* CAMPE.

WALDBIENENRECHT, *n. 'das recht auf die waldbienen, den honig aus ihren stöcken zu nehmen, wie auch das recht waldbeuten zu machen (abollagium)'.* CAMPE.

WALDBIENENZUCHT, *f. benutzung und betrieb der im walde von den bienen selbst gemachten oder für sie bestimmten anbauten.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 629b. CAMPE: durch eine geregelte betreibung der waldfischerei und waldbienenzucht kann dem walde selbst ... nie ein schaden erwachsen. E. M. SCHILLING *der waldschutz* 78; die bienenzucht in haidegegenden macht andere maaszregeln nöthig, als die in landwirthschaftlich cultivirten landgegenden, die waldbienenzucht andre, als die haus- oder gartenbienenzucht. KLOPFFLEISCH *u.* KÜRSCHNER *die biene u. die bienenzucht (Jena* 1836) 161.

WALDBILD, *n.* 1) *durch einen wald gegebenes bild:* das einsame waldbild war verschwunden, um die wanderer rührte sich kräftig das leben des tages. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 68; auch dem auge sind gemischte bestände angenehm; nützliche vögel finden sich zahlreich ein und beleben das waldbild. MÜCKE *wald-hege u. -pflege* 21.

2) *bild, auf dem ein wald dargestellt ist:* die zopfzeit hatte keine augen für den wald ... während die landschaftsmaler der vorhergegangenen groszen kunstperiode ihre waldbilder so recht aus der tiefe der waldeinsamkeit heraus gemalt haben. RIEHL *land u. leute*6 53; das meer hat er (*Ruysdaal*) aus eigener anschauung kennen gelernt, auch hat er wohl in den nächstliegenden teilen Deutschlands die groszartigen motive zu seinen waldbildern gefunden. ALW. SCHULTZ *allg. gesch. d. bild. künste* 3, 540.

WALDBILDEND, *participiales adj.:* haine ... aus bäumen gebildet, die ihrer natur nach keinen zusammenhängenden schatten gewähren, also nicht waldbildend sind. RATZEL *die erde* 373.

WALDBINDE, *f., dasselbe wie* waldwinde (*s. d.*): waldbinde, waldwinde, geisblatt, *wood-bind or wood-bine, honysuckle.* LUDWIG 2372.

WALDBINGELKRAUT, *n. das perennirende bingelkraut, auch* wildes bingelkraut, bergbingelkraut, hundsmelde *u. s. w., mercurialis perennis L.* NEMNICH 3, 558. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 439. CAMPE.

WALDBINSE, *f. name mehrerer zu verschiedenen familien gehörender pflanzenarten.*

1) *juncus silvaticus L.:* waldbintzen TABERNAEMONTANUS (1664) 567; waldbinzen STIELER 157; waldbintze, *bulrush* LUDWIG 2372; waldbintzen MARPERGER *kaufmannsmag.* 2, 660; waldbinse ADELUNG.

2) *scirpus silvaticus L., auch* waldsemse, waldschilf, waldlöchel, zipergras *u. s. w.* NEMNICH 4, 1245. LEUNIS *botanik*3 2, 868. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 32. CAMPE.

WALDBINSENGRAS, *n.* 1) waldbieszgrasz, *gramen junceum sylvaticum.* TABERNAEMONTANUS (1664) 536. *gemeint ist vielleicht luzula silvatica Gaud.*

2) *scirpus silvaticus L.* OKEN 3, 430.

WALDBIRNBAUM, *m. poirier sauvage.* RONDEAU. CAMPE.

WALDBIRNE, *f. holzbirne, die frucht des wilden birnbaums, dann dieser selbst, pirus communis silvestris. früher meist in der form* waldbirn: *poire sauvage* RONDEAU. ADELUNG. CAMPE. NEMNICH 5, 621. BECHSTEIN *forstbot.*4 292; waldbirne, *a wild pear or wood-pear.* LUDWIG 2372. NEMNICH 4, 1096.

WALDBLACKE, WALDBLAKTE, *f. name zweier arten von pestilenzwurz, petasites Gaert. und des graublättrigen drüsengriffels, adenostyles albifrons Rchb. schweiz. id.* 5, 57.

WALDBLÄTTFRPILZ, WALDBLÄTTERSCHWAMM, *m. der pilz agaricus dryophilus.* LEUNIS *botanik*3 3, 486.

WALDBLÖSZE, *f. von bäumen nicht bestandener platz im walde, holzblösze, lichtung.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 629b. KRÜNITZ 233, 19: in dem grausen linden dämmer des monds die tiefen gründe, wieschen, büsche, wälder und waldblöszen, die felsen-abgänge davor ... GÖTHE *an frau v. Stein* 1, 116; und ich zog mit meinem saumrosse ruhig die gewohnten pfade, bis ich eines tages über die frischbesäte waldblösze kam und an dem rande des wegegrabens eine weibliche gestalt sitzend, oder vielmehr liegend, fand. *werke* 21, 27 (*W. Meisters wanderj.* 1, 2); als sie dem schalle nachgingen, ... trafen sie auf eine waldblösze. 21, 41 (1, 3); hirsche und rehe weideten auf den waldblöszen. 44, 240 (*künstler. behandlung landschaftl. gegenstände*); das försterhaus lag auf einer waldblösze. IMMERMANN *epigonen*2 1, 58; baumleere gegenden, felder und wiesen, seltener waldränder und waldblöszen sind ihre .. wohnplätze. BREHM *thierl.*2 2, 387; zweimal verläuft er (*der pfad*) in den wiesengrund kleiner waldblöszen, wo einzelne sennerhütten stehen und blockhäuser, in denen die holzknechte überwintern. HEYSE *nov.* 5, 280 (*auf der alm*); eine feuchte waldblösze .., auf welcher mit besonderer vorliebe die waldschnepfen einfielen. LILIENCRON *sommerschlacht* 32; sie ... verlebten den nachmittag in einer waldblösze, um ein feuer gelagert. FRENSSEN *Jörn Uhl* 309.

WALDBLUME, *f.* 1) *im walde wachsende blume: flos silvestris* STIELER 203. STEINBACH 1, 138; *a woodflower* LUDWIG 2372; wir pflücken purpurne waldblumen jenseits am ufer. GERSTENBERG *bei* CAMPE; weisze dolden der waldblumen und die zweige der hasel neigten sich über sie. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 226; der strausz waldblumen, den sie gepflückt, lag auf dem steintisch. SCHEFFEL *Ekkeh.* 39. *übertragen:* nördlich der Alpen ... dichten die künstler für diese begünstigten und entwickeltern kreise, indessen tief unten im dunkel des volks lieder umgehen, empfindungstief, ungeschickt, wortkarg. .. aber eben wildnisse, wo solche waldblumen wachsen, giebt es in Italien wenig oder gar nicht. HEHN *Italien* 121.

2) *name des wohlverlei, arnica montana L., auch* engeltrank, mutterwurz, Lucianskraut. MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 316d. TABERNAEMONTANS (1664) 1116. ZINKE *ökon. lex.*3 643. NEMNICH 1, 462. ADELUNG. HOLL *pflanzennamen* 422a. BOCK (1595) 59a *gibt die gleichen alten benennungen bei der abbildung der färberhundskamille, anthemis tinctoria L.,* streichblume *genannt.*

WALDBLÜMEL, *n. der waldgilbweiderich, waldbibernell, lysimachia nemorum L.* HOLL *pflanzenn.* 234b. *in Salzburg* PRITZEL-JESSEN 227b.

WALDBLÜMLEIN, *n., diminutiv zu* waldblume 1: so hette ich doch meiner mutter der erden gleich widerum dienen und durch meine angeborne feistigkeit ihro ein liebliches waldblümlein oder kräutlein herfür bringen helffen können. *Simpl.* 512 (1669) *neudr. schweiz.* waldblüemli *ist a) das buschwindröschen, anemone nemorosa L., b) das leberblümchen, anemone hepatica L. schweiz. id.* 5, 91.

WALDBLUMENROHR, *n. die blume canna silvestris Rosc.* WREDOW *gartenfreund*14 164.

WALDBOCK, *m.* 1) *im walde lebender bock, wilder bock.* ADELUNG.

2) *der in Südafrika am Kap lebende buschbock, buschantilope, antilope silvatica L. (holl.* boschbock). NEMNICH 1, 357. CAMPE.

3) *nach* BREHM *thierl.*2 3, 242 *f. heiszt* waldbock *auch die westafrikanische schirrantilope, tragelaphus scriptus.*

WALDBOCKSBART, *m. ein staudengewächs mit schönen blumenähren, spiraea aruncus L., auch* waldbart (*s. d.* 1, *a*), waldgeiszbart, geiszwedel NEMNICH 4, 1345. HOLL *pflanzennamen* 393a. CAMPE.

WALDBOCKSHORN, *n. der süszholzartige traganth, astragalus glycyphyllos L.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 629b. HOLL *pflanzenn.* 382a. *der name* traganth *oder* bockshorn *von den hornförmigen hülsen.*

WALDBODEN, *m.* 1) *erdoberfläche, die mit wald bestanden ist:* waldstreu ist alles, was sich von nadeln, blättern ... u. dgl. auf dem waldboden findet, und zur streu in ställen dient. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 631b; in aufgeregten tagen hat man wunderschöne rechenexempel aufs papier gebracht über das zerschlagen des waldbodens zu kleinen ackerstücken für die armuth. RIEHL *land u. leute*6 48; Vrenchen ging, die hände sorglich an das gewand gelegt, einher auf dem glatten feuchten waldboden. G. KELLER 4, 137.

2) *zum waldbau geeigneter boden.* HARTIG *forstl. conversationslex.* 923: weitaus der gröszere theil der gebirgswaldungen befindet sich auf absolutem waldboden, d. h. auf boden, der sich entweder seiner lage oder seiner beschaffenheit wegen mit vortheil nur zur holzzucht benutzen läszt. *bericht über die schweiz. hochgebirgswaldungen* 211;

übrigens sind die hauptbedingungen eines guten waldbodens: tiefgründigkeit, mäszige feuchtigkeit und wärme. LAD. v. WAGNER *landwirtsch. pflanzen-produktionslehre* 208.

WALDBORSTDOLDE, *f. eine pflanze mit borstenförmigen blütenhüllblättern, torilis anthriscus Gmel., auch* waldhaftdolde, schafkerbel. HOLL *pflanzenn.* 50[b].

WALDBORSTENSCHWINGEL, *m. eine grasart, festuca heterophylla L.* LANGETHAL *handb. d. landwirthsch. pflanzenkunde*[3] 1, 108.

WALDBOTE, *m. umdeutung von* waldbote (*s. d.*), *das man später mit* wald *in verbindung brachte und wie* waldgraf *von dem vorstand einer markgenossenschaft und den von diesem eingesetzten beamten gebrauchte.* THUDICHUM *gau- u. markverfassung* 139: wald-bot *für* waldgräf. FRISCH 2, 418[c]; ein waltbotte, der über die welde ist gesazt zu bewaren. *weisth.* 2, 434 (*Mosel*); ober-märcker, oberste märcker, wald-bote, oberste waldbote, hiesz so wohl in denen ältern zeiten, als auch noch heutiges tages an theils orten in Deutschland derjenige, welcher über das forst- und wald-wesen eines gewissen bezirckes die ober-aufsicht ... hatte. ZEDLER 25, 139. *die benennung kam namentlich in Nassau und der Wetterau vor:* item communi consilio statutum est, quod predicti Ringravii villis superioribus bannum, id est wereholz in predictis silvis, .. indicere, et eis forestarios et custodes, qui waldpode dicuntur, instituere valeant, et hoc obtinet in silvis, que circa Rhenum sunt. BODMANN *Rheingauische alterthümer* 1, 481 (1228); han sie eynmudeclich gewist, das die marg der obgeschr. dorffer und mercker rechtlich eigen sy, und daruber eyn oberster herre und walpode sy eyn herre von Eppenstein. *weisth.* 3, 488 (*Wetterau* 1401) 5, 319; unter der regierung kaysers Friderici III. kamen der obrister waldbote, herr zu Eppstein, mit denen benachbarten grafschafften Hanau, Königstein und Solms, ... jährlich auf Catharinen tag zu Ober-Ursel auf der au zusammen, und hielten das märcker-ding. bey diesem forst- oder waldgericht verhörte der obrist waldbote, als der Homberg mit recht einhaben muste, die wieder die forst-ordnung gelauffene verbrechere, straffte dieselbigen .., bestätigte die unter-waldboten, und dergleichen mehr. LUCAE *graffensaal* (1702) 243. *nach* HALTAUS 2019 *ging der titel* oberster waldbote *später auf die landgrafen von Hessen-Homburg über.*

in Kärnten steht das wort sogar für 'forsthüter': mit bruggenholz, so ihnen durch den waltpotten auszgezaigt werden solle. *österr. weisth.* 6, 444 (18. *jahrh.*); waltpodt Anthonij Lucan, hoffjäger. 6, 445 (*derselbe wird* 6, 446 waldbediener *genannt*).

WALDBRAND, *m. schadenfeuer im walde, das von einem baum zum andern sich verbreitet.* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 1, 1045. ADELUNG: da giebt's dann sterben, erdbeben, überschwemmungen, waldbrand, bergfall. TIECK *novellen* (1853) 8, 155 (*der alte vom berge*);

wohl ist ein waldbrand grimm und fürchterlich,
wenn er skalpirt der berge laub'ge stirnen;
nichts hält ihn auf; er wälzt durch ströme sich,
verkohlt den wald, verglas't der felswand firnen.
FREILIGRATH *ged.*[3] 279.

gern in vergleichen:

unaufhaltsam wie ein waldbrand
schon dringt Julian heran!
EICHENDORFF[3] 1, 425 (*Julian*);

so lief der aufruhr wie ein waldbrand immer weiter über Oszwiana. LAUBE *das neue jahrhundert* 1, 249;

noch wirket es fort; wird wie waldbrand
lang es noch glühn, das verkennen, das verspotten
seiner Deutschen, und auch des glaubens?
zauberer gruben den brand
lässiges arms ab ... und so kams denn, und hinüber
leckt' es über den kindergraben,
lodert' in andres gebüsch. KLOPSTOCK 2, 73 (*Delphi*).

übertragen: endlich legte gar die abendsonne an mehrern stellen einen kleinen waldbrand an, und viele stämme flammten von der wurzel bis an den gipfel. J. PAUL *leben Fibels* 68.

WALDBRAUT, *f.:* führe deine waldbraut, wohin es dir gefällt. sicher hast du als rühmlicher jäger eine baumhütte, die ich dir stattlich machen will. FREYTAG *ahnen* 1, 462.

WALDBRECHER, *m.:* waldbrecher werden diejenige tobende winde genennet, welche den meisten schaden in denen gehölzen verursachen. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1045.

WALDBRECHT, *m., dasselbe wie* waldwerke (*ist* -brecht *aus* -worcht *entstellt?*): nu man keynem knappen noch waltbrecht keynen groschen vor sin silber nicht engibt. *urkundenbuch v. Freiberg* 2, 142, 17.

WALDBRENNEN, *n., subst. inf. anzünden des waldes:* damit dieses schädliche landverderbliche waldbrennen um so mehr verhütet werde, welches gemeiniglich durch die hirten und schäfer theils vorsetzlich, theils nachlässig angeleget, und verursachet wird. *churf. Pfalz forst- u. waldordnung* (1711) 66.

WALDBRETT, *n. 'so heiszen hier und da, im gegensatz zu* flöszbretern, *die auf der achse verfahrenen breter'.* MOTHES *baulex.*[3] 4, 331[a].

WALDBRIEF, *m. 'in den westphälischen holzmarken, die polizey-ordnung in ansehung der waldungen, welche jährlich bey jedem waldgerichte verlesen wird'.* ADELUNG. *früher auch an andern orten üblich:* wie es dann der waldung halben ain gestalt, darumben ist ain ordenlicher waldbrief vorhanden. *österr. weisth.* 4, 216 (*Vinstgau* 1583); das albegen auf ain ieden sanct Geörgen tag ... diser waldbrief vor ainer ersamen gemelten gmain ... offenlichen verlesen, verkindt und anzaigt werde. 4, 218. *vgl. schweiz. id.* 5, 494.

WALDBROMBEERE, *f. rubus nemorosus.* BECHSTEIN *forstbot.*[4] 760.

WALDBRUCH, *m.* 1) *bruch, morast im walde.* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 3, 831: die dritte (*distelart*) ... wächsst in feuchten orten in den waldbrüchen und wysen. BOCK (1595) 316[a]; dasz wir noch lange vor den störchen auf allen gefrorenen wiesen und waldbrüchern umherliefen, und probirten, wie leicht oder schwer da ... unsere beine einbrechen könnten. BOG. GOLTZ *ein jugendleben* 1, 117.

2) *strafe für waldfrevel, s.* brüche *theil* 2, 411: es sollen ... diejenigen, so in den wälden und höltzern ... schaden gethan hetten, angezeigt und nach grösze solches schadens gestraft werden ... wie nun solche waldbruch und frevel geschädigt und gesezt ... *weisth.* 5, 652 (*Ebernburg* 1567).

WALDBRÜCKE, *f. brücke in einem walde.* J. PAUL *bei* CAMPE.

WALDBRUDER, *m. seit dem 14. jahrh. auftretende verdeutschung des lat.-griech.* eremita *und* anachoreta, *sich von* einsiedler *und* klausner, *mit denen es im gebrauch wechselt, in der jetzigen sprache durch einen gewissen gefühlswert unterscheidend: heremita,* eynsidel oder waldtprueder. *voc. rer.* (1487) 33[b]; *anachoreta,* eynsidel, waltbruder, cleuszner. DIEFENBACH *gl.* 31[c] (*aus* ALTENSTAIG); waldbrûder, *eremita, anachoreta.* MAALER 483[b]; *anachorita,* ein heremiter, einsidler, waldbruder. JUNIUS (1577) 327[a]; waldbruder, einsidler, *anachoreta, eremita.* HENISCH 580. *entsprechend in den späteren wörterbüchern;*

von den waldbruodern.
ich sprach: lausz die red also bestan,
macht itt kain waldbruoder han?
der tüfel sprach: ettlichen,
der sich nit halt redlichen.
sicher, es wær menger vil gern
glich hür als vernd
ain rechter waldbruoder. *des teufels netz* 5547;

wie Agricula schreibet fein
im puechlein der sprichworter sein,
das unter der ainsiedel schar
ein ser fauler waltprueder war.
H. SACHS *fab. u. schw.* 2, 243, 26 *Götze;*

do wart er in imme selber gedenkende: was wilt du nuo duon odder wo wilt du nuo hin, do du geselleschaft findest, bi den du der welthe liddig maht sin? und wart gedenkende noch den orden, und wart gedenkende noch den waltbrüedern. NICOLAUS v. BASEL 117 *Schmidt;* so ging ich denne zuo den closenerin in ire closen ,.. so lief ich denne zuo den waltbrüedern in die walde. 224; 1484 sasz der Breyling, ain weber von Augsburg ... bei sant Rathen auff dem baum und prediget den leutten, gleich als ob er werr ain waldbrûder. SENDERS *Augsb. chronik, d. städtechron.* 23, 43; Rengnold beruofft etlich waldbrüeder inn den wüestinnen, die toufftend Alexander *Morgant der riese* 224, 36 *Bachmann;* dann es gieng dar nach ettwas zitten ein rede usz, er (*herzog Hans*) were

fer in frömden landen, und wer ein waldbrůder worden. ETTERLIN *kronica* (1508) 18ᵇ; das ein jgliche stad ir arme leut versorgt, und keinen frembden bettler zu liesse, sie hiessen wie sie wolten, es weren waldbrüder (walbruder 6, 450 *Weim. ausg.*) oder bettelorden. LUTHER 1, 307ᵇ; ich lasz mir von grawem hotzen eines waldtbrůders kutten anmachen. WICKRAM 2, 376, 28 (*goldfaden cap.* 42) *Bolte;* in demselbigen wald wonet ein seliger klauszner oder waldtbrůder oder beghart, wie man den nennen will. 377, 22; Otnitt geht ein in waltbruders kleidung. AYRER 1093 *Keller;* die muck ist darum kein hofman, wann sie schon ein mal ausz des fürsten platt isset, noch die feldmaus ein einsidel, wann sie schon ins waldpruders zell hart brot schmeckt. FISCHART *podagr. trostb.* 20 *Hauffen;* eyn guter h. clauszner oder waldbruder. *binenkorb* (1581) 182ᵇ; damit ich aber ... ein rechter wald-bruder seyn mögte, zog ich meines einsidlers hinterlassen härin hembd an. *Simpl.* (1669) 37 *neudr.;* sie haben doch wohl in ihrem leben ... einen kapuziner oder waldbruder, mit einem langen barte, einem strick um den leib, und einen langen rosenkranz in der hand oder an der seite, vor die augen bekommen? WIELAND 8, 51 (*Danischmend cap.* 7); sie hat es faustdicke hinter den ohren, ... wenn sie schon einen so groszen rosenkranz am gürtel hängen hat als ein waldbruder. 11, 71 (*Sylvio v. Rosalva* 1, 1, 9); hin und wieder zwischen den linien (*der wallfahrer*) sah man waldbrüder, taugenichts, die unter dem scheine der heiligkeit müszig gehen. NICOLAI *reise durch Deutschland* 1, 115; uh, uh, ah! nun ist der waldbruder (*Wallrod in eremitenkleidung*) abmarschirt? FR. MÜLLER 3, 75; hier (*auf der insel*) habe der ehemalige zwingherr gehaus'ɛ; wie ihm auch sey, jetzt zwischen die ruinen hat sich die hütte des waldbruders eingeschoben. GÖTHE 48, 120 (*aus meinem leben* 18); wer in einem staate mit menschen leben, sich nicht als waldbruder und inselsiedler absondern will. JAHN *volksthum* 213.

übertragen von einem thier, das mit andern zusammen im walde lebt:

waldbruder, spricht der dachs (*zum hasen*).
HAGEDORN 2, 123.

WALDBRUDEREI, *f. klausnerei. schweiz. id.* 5, 423.

WALDBRUDERHÄUSLEIN. *n.:* ist an der Murrha ein klein waldtbruderhäuszlein oder zelln, etliche sagen ein bildtstockn gestanden, bey welchem sich ein priester einsiedelleben führend enthalten. WIDMANN *chronica von Hall* 129 *Kolb.*

WALDBRUDERISCH, *adj.: eremiticus,* waldbruderisch. DENTZLER 1, 242ᵇ.

WALDBRÜDERLEIN, *n., diminutiv zu* waldbruder:

wo soll ich mich hinkheren,
ich armes waldbrüederlein? ...
vorstatt (*var.* zurstort) ist mir mein claus,
mein trost hab ich verloren.
volks- u. gesellschaftslieder des 15. u. 16. jahrh. 1, *nr.* 194, 2 *Kopp;*

übertragen: den tanz hat vorgesungen
ein wütend eberschwein,
vom wald hereingedrungen,
das schwarz waldbruderlein.
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 266, 5.

WALDBRUDERSCHAFT, *f. klausnerei. schweiz. id.* 5, 423.

WALDBRUNNEN, *m. im walde fliesender brunnen:* wan einer etwan ein eymer mitt wasser schöpfft usz einem waldbrunnen, so schöpfft er mit dem wasser ein laubfrösch. KEISERSBERG *brösamlin* 2, 54; ich habe oft sagen hören, dasz fremde wunder bei dem waldbrunnen geschehen sein. TIECK *bei* CAMPE 2, 164.

WALDBRUSTWURZ, *f., dasselbe wie* waldangelika. HOLL *pflanzenn.* 16ᵃ. *s.* brustwurzel *theil* 2, 452.

WALDBUCH, *n. buch, in dem die waldordnungen aufgezeichnet sind:* dieselben (*dem walde*) schedlichen leut sollen auch nach laut unsers waldpuechs und freihait gestraft und gericht werden. *blätter des ver. f. landeskunde von Niederösterreich n. f.* 16, 292 (1500); wir haben aus beweglichen ursachen, dieweil unser waldpuch in den kriegsleufen verlorn, nach glaubwirdiger vidimus ain anders nachvolgunder mainung aufgericht ... (*folgen die strafen der waldfrevler*). *österr. weisth.* 7, 706 (1511); und seint solliche holzbürgen auf dieses zu halten mit allem fleiss, wie die hienach gemelte verzeichnuss, zum theil vom alten waldbuch abgeschrieben, getreulichs aufsehen und nachzukommen schuldig. 4, 252 (*Vinstgau* 17. *jahrh.*); die forster mit dem waltschulteissen ... sollen alle jahr zum weinigsten einmall inspection uber den walt thuen und ein hoergang und umbrit der lägen, stein und mallen, wie die bey dem waltbuch und in dem konigsforst erfintlich. *urbare von S. Pantaleon in Köln* 510, 1 (1624) *Hilliger.*

WALDBUCHE, *f. die gemeine buche, rotbuche, fagus silvatica L., im gegensatz zur* hain- *oder* hagebuche. BECHSTEIN *forstbot.*⁴ 226. ADELUNG.

WALDBUCHSBAUM, *m. niedrige form von buxus sempervivens L.: chamaepyxos* TABERNAEMONTANUS (1664) 1464. ZEDLER 52, 1213. MARPERGER *kaufmannsmag.* 2, 660.

WALDBUCHT, *f.:*

des weitberühmten
tempels prächtige trümmer und die waldbucht,
wo der nachen des kühnen jünglings ruhte.
MATTHISSON (1825) 1, 107.

WALDBULKESKRAUT, *n. der waldziest, stachys silvatica L.* HOLL *pflanzenn.* 430ᵃ. *vgl.* bulkeskraut *th.* 2, 512.

WALDBURG, *f. im walde gelegene burg:*

wild beleuchtet zauberschimmer
der umbüschten waldburg trümmer.
MATTHISSON (1825) 1, 114;

wie er ihre väterliche waldburg von einem hügel in der ferne erblickte. MUSÄUS *volksmährchen* 3 (1805), 40; wir aber hatten uns ein festes kastell als unterschlupf hergerichtet; wo der Sitterbach durch tannbewaldet enges thal schäumt, war ein trefflich plätzlein, waldsabgeschieden. ... nur schmaler mundvorrat war in die waldburg geschafft. SCHEFFEL *Ekkeh.* 177.

WALDBÜRGE, *m. verantwortlicher aufseher der bannwälder:* damit aber ... die multwaldungen von meniglichen desto sicherlichen aufgepflanzt und erhalten werden .., ist in der gmain ... beschlossen, das järlich ... zwai guote angesessne nachpersleut im dorf, deren ieder ain bar oxen zu erhalten vermag, zu waldpürgen verordnet ... werden sollen. *österr. weisth.* 4, 312 (*Vinstgau* 17. *jahrh.*).

WALDBÜRGER, *m.* 1) *waldbewohner, auch von thieren.* ADELUNG.

2) *der theilhaber einer bestimmten zeche, der gewerke* (*vgl.* waldwerke), *besonders im ungarischen bergbau und in den wörterbüchern nur diesem zugewiesen, so bei* HÜBNER⁵ (1727) 2058. MINEROPHILUS (1780) 704. C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* (1805) 2, 608. VEITH *bergwb.* 551. ADELUNG: dasz bey denselben städten richter und rath, samt den burgern und inwohnern fast alle waldburger und dem bergwerkswesen anhängig und zugethan. *ungar. bergordnung von* 1575 *in: corpus juris metallici* 174 *Wagner;* soll ein jeder unsrer berg-meister oder bergrichter mit samt den geschwornen und rath der waldburger macht haben ... *ebenda* 181; Octavius Lumaga, ... oberstadtcamerer allhier in Wienn, dann vornehmer waldburger der löbl. bergwerkhandlung bei St. Andrä Erbsstahl zu Schemnitz im starken wald gelegen. *quellen zur gesch. der stadt Wien* 1, 5, 314ᵃ (1661). *als nähere bestimmung wird hinzugefügt, dasz* waldbürger *nur ein solcher gewerke heiszt, der im bergorte ansässig ist und ein offenes gewerbe betreibt, wobei er gegen nachweis einer bestimmten betheiligungssumme abgabenermäszigung genieszt.* HAKE *commentar über das bergrecht* (1823) 166. 438. DANNENBERG *u.* FRANTZ *bergmänn. wb.* 431. *dasz das wort nicht auf Ungarn beschränkt ist, zeigt die folgende stelle;* denenselben bauenden gewercken oder waldbürgern. *codex diplom. Silesiae* 21, 239 (1681).

WALDBURSCHE, *f. im walde lebende gesellschaft, vgl.* bursch *theil* 2, 546*f. im älteren nhd.:* es war mir bey dieser wilden waldbursche nicht allerdings heimlich. *Simpl.* 2, 84, 14 *Kurz.*

WALDBUSCHGRAS, *n. stachliges riedgras, carex muricata L.* MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 342.

WALDBUSEN, *m. waldeinbuchtung:* ich traf oft schon mit dem grauenden tag leute auf den sieben tischen, einem ungemein reizenden waldbusen bei Augsburg. SCHUBART 1, 236.

WALDBUSZE, *f. strafe für forstfrevel, forstbusze.* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 3, 831. ADELUNG: die waldbuiszen hören in den hoff. *weisth.* 2, 408 (*Untermosel* 1507); wenn iemands befunden, der in den wälden ... gefrevelt, holtz

entwendet, weiter als ihme gewähret, gehütet ... hätte, der soll durch den beambten nach verwürckung auf den pfand-tag oder wald-mieth ... gestraffet, die straffe neben den andern wald-buszen verschrieben, und gebührlich berechnet werden. *Altenburg. landes-ordnung* (1705), *beyfugen* 388.

WALDBUSZFÄLLIG, *adj. reus in judicio rei sylvestris.* FRISCH 2, 418°. CAMPE.

WALDBUSZTAG, *m. tagung des waldgerichts zur bestrafung der waldfrevel. handb. für prakt. forst- u. jagdkunde* (1797) 3, 237.

WÄLDCHEN, *n., diminutiv zu* wald. *früher nur in md. quellen:* soll ein jeder im bezirk der banmoelen gesessen in dem gedachten weltgin uf ansuchen des molners ein fesche ... hauwen. *weisth.* 2, 25 (*Nalbach nördlich Saarlouis* 1532). *in der litteratur erst seit dem* 18. *jahrh. häufiger:* wäldlein, wäldgen, *un petit bois.* RÄDLEIN 1027b; alle diese kleinen geniusse ... führten sie (*Danae*) tanzend in die mitte des wäldchens. WIELAND 1, 287;

eure beschattung kühlt schon lang, des lieben
wäldchens eichen. KLOPSTOCK 2, 20 (*mein wäldchen*);
als er am fernen himmel bey palmenbüschen hinabsank,
kam an der anderen seite des wäldchens ein lebender todter
dunkler als Abbadona herauf. *Messias* 9, 650;
beyde grünten als myrthen, dicht am wäldchen,
wo der grazien marmorgruppe glänzte.
MATTHISSON (1825) 1, 107;
ein wäldchen rauscht auf weiter grüner haide;
hier lebt die erde still und arm und trübe;
das wäldchen ist ihr einziges geschmeide.
LENAU *ged.* 1, 152 (1857).

viele städte haben in ihrer nähe einen wäldchen *genannten lustwald, namentlich Frankfurt:* es war am dritten Frankfurter pfingstfeiertag (*dem sog.* wäldchenstag) und die mädchen und frauen spazierten schon schaarenweise hinaus an den Main, um sich übersetzen zu lassen nach dem wäldchen. HAUFF 7, 148 (*mem. des satans*) *Hempel.* *in der bedeutung von* wald II, 4, *d:* kritische wälder. ... erstes wäldchen. herrn Lessings Laokoon gewidmet. 1769 (*titel*). HERDER 3, 1 *Suphan.*

WALDCHRIESE, *f., s.* waldkirsche.

WALDCOCHENILLE, *f. eine art der cochenilleläuse, coccus silvestris, dann der daraus gewonnene geringwertige farbstoff.* KRÜNITZ 233, 88. MOTHES *baulex.*3 2, 58b.

WALDCYMBEL, *s.* waldzimbel.

WALDCYPERGRAS, *n. gramen cyperinum nemorosum.* TABERNAEMONTANUS (1664) 533, *der abbildung nach cyperus flavescens L.*

WALDCYPRESSE, *f.* 1) *der wilde sadebaum, dessen stengel einige ähnlichkeit mit cypressenzweigen haben, lycopodium complanatum L.* PRITZEL-JESSEN 226b. *nach beschreibung und abbildung meint diese bärlappart* TABERNAEMONTANUS (1664) 357 waldcypresz, *chamaecyparissus, vgl. auch* waldcypresz, *chamaecyparissus.* HEDERICH (1753) 2574; waldcypresse, *cyprès sauvage.* RONDEAU.

2) *eine amerikanische cypressenart, cupressus thyoides L., chamaecyparis sphaeroida Spach.* LEUNIS *botanik*3 2, 921.

WALDCYPRESSENMOOS, *n., dasselbe wie* waldcypresse 1. NEMNICH 3, 476. HOLL *pflanzenn.* 393a. CAMPE *hat* waldzipressenmoos.

WALDDECORATION, *f.:* die wald- und dorfdecoration stand genau so, wie auf der bühne seiner vaterstadt. GÖTHE 19, 185 (*W. Meisters lehrj.* 5, 8).

WALDDICKICHT, *n.:* führte er sie im einfachen schafpelz ... durch dornen und walddickicht, wobei dem hofe die dünnen kleider zu lappen zerrissen. FREYTAG 17, 321 (*bilder* 1, 6).

WALDDIEB, *m. holzdieb.* ZEDLER 52, 1213: walddieb, so 3 mahl ertappet, ist wie ein ander dieb zu bestraffen. *Altenburg. landes-ordnung* (1705) *register.*

WALDDIEBSTAHL, *m.:* dasz die gelegenheit zu walddiebstählen stets sehr nahe liegt. F. K. ROTH *forstgesetzgebung* 87.

WALDDIENER, *m. waldhüter.* UNGER-KHULL 615b: da ist anheier widerumben Antony Lukhän vor einen woltdiener und hoffjäger an- und aufgenomben worden. *österr. weisth.* 6, 446 (*Kärnten* 18. *jahrh.*).

WALDDIENSTBARKEIT, *f. auf dem walde ruhendes servitut:* ganz anders ... verhält es sich mit den walddienstbarkeiten. durch diese sind einzelne nutzungsbefugnisse vom eigenthume losgerissen. F. K. ROTH *forstgesetzgebung* 43; die waldwege sind erforderlich ... zur ausübung mehrerer walddienstbarkeiten, und zwar zur ausübung der triftgerechtigkeit, der hut, des viehtriebs, der viehtränke, des wasserleitungsrechts und der fahrweggerechtigkeit. E. M. SCHILLING *der waldschutz* 95.

WALDDING, *n.* 1) *tagung des waldgerichtes. mnd.* woltink SCHILLER-LÜBBEN 5, 765.

2) *waldgerichtsbarkeit:* inn dem vorgeschriben kraisz soll der wildbann myns gnädigen herren desz marggraven syn, doch also, dasz die von Dornstetten, und welche inn das waltding gehörent, mügent inn dem vorgeschriben kraisz wohl setzen überland, schwin und beren und sust hasen. *weisth.* 1, 886 (*Schwarzwald* 15. *jahrh.*).

WALDDISTEL, *f.* 1) *bezeichnung von im walde wachsenden distelarten.* ADELUNG: walddistel BOCK (1595) *im register* (*im text:* carduus sylvestris wächszt ... in den waldbrüchen. 316a); waldtdistel, *crocodilion. Dioscorides verd. d.* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 157; langstielige oder walddistel, *carduus defloratus.* LEUNIS *botanik*3 2, 721.

2) *name der besonders in gebirgswäldern wachsenden stechpalme, ilex aquifolium L., wegen der dornig-gezahnten blätter.* MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 46a. TABERNAEMONTANUS (1664) 1882. LONICERUS (1679) 71. NEMNICH 3, 218. BECHSTEIN *forstbot.*4 704: *agrifolium,* stechpalme, walddistel. JUNIUS (1577) 115a; *hedera, ellera spinosa, agrifoglio.* KRÄMER 1006a; *hous* RÄDLEIN 1027; *holly* LUDWIG 2371; *oxymire* STEINBACH 1, 276; *oxymyrsine* NEMNICH 3, 218; *oxymirsine, aquilenta* KIRSCH 2, 379b; *agrifolium, aquifolium, ilex aculeata,* stechbaum. *onomat. medica* (*arzneywiss.* 1772) 41. ADELUNG.

3) *name des stechenden mausedorns, ruscus aculeatus L.:* walddistel, mausdorn, *butchersbroom.* LUDWIG 2372.

4) *name der mannstreu, eryngium campestre L.: iringus,* waltdistel DIEFENBACH *gl.* 208a. ADELUNG. PRITZEL-JESSEN 145b. *entstellt aus* walende distel, walendistel (*s. d.*).

WALDDISTELHECKE, *f. stechpalmenhecke.* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 3, 480.

WALDDISTELSTRAUCH, *m. stechpalmenstrauch.* BECHSTEIN *forstbot.*4 704. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 629b.

WALDDORF, *n. im walde liegendes, von waldbauern bewohntes dorf.* CAMPE: welche walddörfer ir aigne gmain (*gemeinschaftlichen waldbesitz*) haben, die sollen sie nutzen und niessen wie von alter herkumen ist. *blätter des ver. f. landeskunde von Niederösterreich* 16, 293 (1500); am abend dieses tages (*des wochenmarktes*) flogen die neuigkeiten aus der weiten welt bis in das entfernte walddorf. FREYTAG 5, 109 (*soll u. haben* 4, 6); wer die deutschen gebirge durchwandert hat, der weisz, dasz es noch viele ächte walddörfer im deutschen vaterlande gibt. RIEHL *land u. leute*8 51; fast allein die strümpfe von Apolda und die Sonneberger waaren, die niedlichen spielsachen der hausindustrie der walddörfer, gelangten in den groszen weltverkehr. TREITSCHKE *d. gesch.*2 2, 401.

WALDDÖRFLER, *m. bewohner eines walddorfs:* die ächten walddörfler, die förster, holzbauer und waldarbeiter, sind der kräftige, derbe seemannsschlag unter uns landratten. RIEHL *land u. leute*8 52.

WALDDORN, *m. die unechte bärenklau, heracleum sphondylium L., mit scharfen und rauhhaarigen blättern: agricantha* STEINBACH 1, 284; *agriacantha* FRISCH 2, 418°. KIRSCH 2, 379b. ADELUNG. *vgl. acanthus,* beerenclauwen, wachsoldir, witdorn. DIEFENBACH *gl.* 6b.

WALDDOSTEN, *m.* 1) *der gemeine dosten, auch* wolgemut, wilder majoran, *origanum vulgare L.: agri origanum* STEINBACH 1, 286; *agrioriganos* FRISCH 2, 418°. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 36. HOLL *pflanzenn.* 393a. ADELUNG.

2) *der wasserdosten, wasserhanf, hirschklee* (*der zu einer ganz andern familie gehört*), *eupatorium cannabinum L.* NEMNICH 2, 1541. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 234. HOLL *pflanzenn.* 393b. *als* walddost *bei* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 393b.

WALDDRAMA, *n.:* ehstens wirst du ein wald- und wasserdrama zu sehen kriegen (*die fischerin*). GÖTHE *an Merck* (16. *juli* 1782), *briefe* 6, 8 *Weim. ausg.*

WALDDROSSEL, *f. die buntdrossel, rotdrossel, weindrossel, turdus iliacus L.* NEMNICH 4, 1509. CAMPE. *auch*

walddröschel BECHSTEIN *ornithol. taschenb.* 147. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 629ᵇ; walddröscherl BECHSTEIN *a. a. o.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 276;

walddrossel sang und hielt nicht ein,
sie sang so laut vom ast.
A. GRÜN 5, 248 (*Robin Hood*).

WALDDUFT, *m.*: auf der französischen sprache liegt ein parfum, den wir Deutschen nie erreichen werden. dafür weht über unsrer sprache ein frischer waldduft. AUERBACH *neues leben* 1, 65.

WALDDUFTEND, *participiales adj.*:

und (*ich*) sink' auf's lager dann, das, schwellend moos,
waldduftend mich empfängt in seinem schoosz.
HALM 7, 214.

WALDDÜNGER, *m. dung für den waldboden*: es halten zwar manche das moos für einen walddünger, ingleichen das abgefallene laub und tannennadeln, waldunkraut, gras, schrootspäne, faul holz, gräte, abholz, stöcke, stumpen u. d. g. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 3, 869.

WALDDUNKEL, *n. dunkel des waldes*: das bergschlosz lag in einem heiligen walddunkel. IFFLAND *bei* CAMPE;

wo walddunkel schattet,
wo wolken sich jagen. TIECK *ged.* 1, 255;

walddunkel, thränenweiden, cypressenschatten .., diese genüsse sind es, die sie (*diese poeten*) allem menschlichen treiben vorziehen. *novellen* (1854) 482 (*waldeinsamkeit*); unter gottes freiem himmel oder im walddunkel. ANZENGRUBER³ 3, 71 (*dorfgänge* 1). *übertragen*: er (*Voss*) kämpfte nicht blosz mit der deutschen sprache, sondern auch mit jenem jesuitisch-aristokratischen ungetüm, das damals aus dem walddunkel der deutschen litteratur sein miszgestaltetes haupt emporreckte. HEINE 5, 242 *Elster*.

WALDDUNKEL, *adj.*: auch wo nur eine tallücke im einförmigen wall ist, verdichtet sich die landschaftliche schönheit; der wall wird zum walddunkeln hintergrund, zu dessen füszen die lachenden ebenen sich ausbreiten. RATZEL *kleine schriften* 1, 139.

WALDDURCHFLOCHTEN, *participiales adj.*:

und meine mutter, die beherrscherinn
des walddurchflochtenen (*ὑλήεις*) Hypoplakus,
führt' er (*Achill*), sammt aller habe, mit sich weg.
BÜRGER 174ᵃ (*Ilias* 6, 425).

WALDDURCHKRÄCHZEND, *participiales adj.*:

die walddurchkrächzenden elstern. VOSS *bei* CAMPE.

WALDDÜRR, *adj. von waldbäumen, vertrocknet mit der wurzel in der erde stehend*: wo sich in solchen wäldern gantz truckene, und wald-dürre tannen-bäume befinden, welche zu keinem bau-holtz zu gebrauchen, so sollen dieselbe .. ausgerottet, um ein billiges .. verkaufft .. werden. *churf. Pfals. forst- u. waldordnung* (1711) 61.

WALDE, *f. die pflanze* wau, *in der älteren hd. form* (*vgl. mnd.* wolde LÜBBEN *handwb.* 591 *und engl.* weld), *s. das aus dem ndl. übernommene* wau: eyn zijnder weidesschen 2 h. item eyn pruysse walde 2 h. *akten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 462 (1469) *Stein*.

WÄLDE, *n.*, *collectivbildung zu* wald: wälde *et* gewälde, *condensa*. STIELER 2417. *vgl.* gewälde *th.* 4, 1, 4906.

WALDEBER, *m. im walde lebender wilder eber*:

und sich ergetzet waldeber ... zu jagen.
VOSS *bei* CAMPE.

WALDECHO, *n.* (*früher auch m.*): probire es, und gib acht auff den wald-echo. ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1702) 105 (*Mercks Wienn*).

WALDECHTIG, *adj., s.* waldicht.

WALDECK, *n.*, WALDECKE, *f.*: wer heut von den fernen hügeln auf dieses waldeck gesehen, hätte es nicht .. einsam gefunden. ALEXIS *hosen*³ 6; bis der mond dort über die waldecke hinunter scheint. FR. MÜLLER 1, 72; der knabe schied, versprach aber mit hand und mund, heute abend an dieser waldecke meiner zu warten. GÖTHE 22, 196 (*W. Meisters wanderj.* 2, 12); wie ich an einen hohen berg um die waldecke kam, wo fuchs und has sich gute nacht sagen. GRIMM *märchen* 1, 337; es war eine jener kantilenen, wie deren art ... auf freier heerstrasze, an wegscheiden und waldecken und draus auf weiter halde schon manches gute tausend in den wind gesungen und wieder verweht worden. SCHEFFEL *Ekkeh.* 26.

WALDEGGE, *f. egge für die waldbaumsaat, derber gebaut als die* feldegge. HARTIG *forstl. conversationslex.* 928.

WALDEHRENPREIS, *m. gamanderartiger ehrenpreis, wiesenehrenpreis, veronica chamaedrys L.* HOLL *pflanzenn.* 79ᵃ.

WALDEICHE, *f.* 1) *im walde wachsende eiche, zum unterschied von einer* feld-, rasen- *oder* raineiche. ADELUNG.

2) *die gemeine eiche, sommereiche, quercus pedunculata Ehrh.* NEMNICH 4, 1106. BECHSTEIN *forstbot.*⁴ 210. PRITZEL-JESSEN 321ᵃ.

WALDEIDECHSE, *f.* 1) *in wäldern lebende eidechse.* ADELUNG.

2) *die in den alpen vorkommende bergeidechse, lacerta vivipera.* LEUNIS *zoologie*³ 1, 552. BREHM *thierleben*² 7, 169.

WALDEIGENTHUM, *n. besitz eines waldes oder an wald.* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 249. KRÜNITZ 233, 138.

WALDEIGENTHÜMER, *m.*: auch durch die forst-bevormundung wird dem waldeigenthümer das recht der freien bewirthschaftung entzogen. BEHLEN *lex. der forst- und jagdkunde* 6, 250; wer einem forst- oder jagdbeamten, einem waldeigenthümer, forst- oder jagdberechtigten ... mit gewalt widerstand leistet. *strafgesetzbuch f. d. deutsche reich* § 117.

WALDEIGENTHUMSHERR, *m. waldeigenthümer.* ZEDLER 52, 1269: dasz das eichellesungsrecht dem wald-eigenthums-herrn nicht streitig gemacht werden könne. J. G. PIETSCH *forst- u. jagdrecht* (1779) 72.

WALDEILAND, *n. bewaldete insel*: eine der entzückendsten seelandschaften, worin Huttens mausoleum, das reitzende wald- und wieseneiland Ufnau meinen blick am stärksten anzog. MATTHISSON *schriften* 2, 186.

WALDEIN, *adv. in den wald hinein.* CAMPE. *die verbindung kommt seit dem 16. jahrh. vor, zunächst aber noch in zwei wörtern geschrieben*:

den pilgram, welchen du siehst unterweges wallen
und irrig gehn wald ein. OPITZ *bei* CAMPE 3, 647;

dann fast jedermann war zum ersten schrecken wald ein gelauffen. SCHÜTZ *Preuszen* 49ᵃ; der (*kater*) war waldein geflohen und in der düstern nacht nicht ausfindig zu machen. MUSÄUS *volksmährchen* 1 (1804), 190; das wild setzte in gewaltigen sprüngen unverwundet waldein. IMMERMANN *Münchh.*² 1, 243; wie er sich aber beobachtet sieht, schreit er trotzig 'tschäk-tschäk' und fliegt waldein. TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 93;

wo ist der kleine Jakob geblieben?
hatte die kühe waldein getrieben.
ARNDT *ged.* (1860) 135;

es trat ein jägersmann herfür
mit nachgesprengten hunden.
er grüszte mich mit raschem blick
und streift' waldein gar heiter.
LENAU *ged.* 1, 10 (1857);

er eilt waldein, von seinem tritte rauscht
das dürre laub im dunkeln eichenhaine. 1, 300;

nun schauen sie, verblüfft und überwunden,
den fremden nach, die schnell waldein geschwunden.
Faust 120;

merkt auf den schall des horns mir all',
derweil ich streif waldein.
A. GRÜN 5, 215 (*Robin Hood*).

WALDEINIGUNG, *f. waldbusze*: so wöllen wir jedem, der also rüget, an jeder gemeiner rügung, oder waldeinigung, so nicht über drey pfund, fünff schilling erlaufft, den dritten pfenning daran, zu ruggelt zustehen lassen. *würtemb. erneu. vorst-ordnung* (1651) 132.

WALDEINÖDE, *f. die einöde des waldes*: harmlose insekten der feierlichen waldeinöde freuten sich der spann' ihres daseins. KL. SCHMIDT *bei* CAMPE.

WALDEINSAM, *adj.*: die süsze kost ... der waldeinsamen erdbeere unter bethautem gras aufgefunden. BETTINE *tageb.* 51.

WALDEINSAMKEIT, *f. ein von* TIECK *geschaffenes wort* (*vgl. seine novellen* [1854] 10, 476), *das zum schlagwort der romantik wurde*:

waldeinsamkeit,
die mich erfreut,
so morgen wie heut
in ewger zeit,
o wie mich freut
waldeinsamkeit.
4, 152, *zuerst in volksmährchen, hrsg. von Peter Leberecht* (1797) 1, 209;

bald bet' ich in der klause
in der waldeinsamkeit. ARNIM 21, 146;

könnt' in waldeinsamkeit
ich ein einsiedler fliehen.
KERNER *lyr. ged.*[5] 393;
wer bringt mich (*die nachtigall*) aus dem scheine
des falschen glücks in meine
waldeinsamkeit zurück?
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 25 (1837);

mit der groszartigen schilderung der waldeinsamkeit des Parnassos und seiner dunkeln, dichtbelaubten felsthäler (*bei Homer*). A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 10; von der einen seite sah man in einer vertiefung unter der heide ein schlöszchen mit stillem hofe und garten ganz in die waldeinsamkeit versenkt. EICHENDORFF 2, 110 *Dietze;* stille thäler, ganz abgeschieden — waldeinsamkeit mit ganzen wolken von vögeln. STIFTER *studien*[5] 1, 75 (*feldblumen*); schauer im innern des waldes, waldeinsamkeit in der grün überschatteten, harzig duftenden halle. VISCHER *ästhetik* 2, 100; die romantische dichtung . . . weckte das verständnisz für die seele der landschaft, für den ahnungsvollen zauber der waldeinsamkeit, der felsenwildnisz, der moosbedeckten brunnen. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 207. *auch die darstellung einer* waldeinsamkeit: noch in meiner anwesenheit befestigte der kauz die unglücklichen blätter an seinem fenster . . . auf der strasze warf ich einen flüchtigen blick auf das fenster und sah die sonnigen waldeinsamkeiten aus der heimat wehmütig an diesem dunkeln pranger der armut stehen. G. KELLER 8, 93 (*gr. Heinrich*).

WALDEINSIEDELEI, *f.*: er . . wandelte . . der wonniglichen waldeinsiedelei (*platz, wo er sich eine wohnung bauen will*) wiederum mit raschen schritten zu. MUSÄUS *volksmährchen* 3 (1805), 12.

WALDEINSIEDLER, *m. waldbruder: eremita, sylvicola.* FRISCHLIN *nomencl. bei* FRISCH 2, 418[c];

erfuhr er einst, dasz sich unweit
ein frommer waldeinsiedler befinde.
LANGBEIN *schriften* 4[2], 160;

die indischen waldeinsiedler, Vanaprasthen und Sramanen. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 114.

WALDEINUNG, *f. waldbusze.* ZEDLER 52, 1209. *vgl.* waldeinigung.

WALDEINWÄRTS, *adv. neue, noch nicht bei* CAMPE *verzeichnete bildung:* jetzt floh ich waldeinwärts. ich wuszte, dasz das holz sich vier deutsche meilen nordwärts erstreckte. SCHILLER 4, 78 (*verbrecher aus verl. ehre*); dann schrittst du . . . waldeinwärts in dunkle gebüsche. SEUME 580;

wie beim sonnenuntergange
hier und dort vom saatgefild
still waldeinwärts schleicht das wild:
also von der Ungarn wange
flüchtet in den bart herab
still die scheue männerzähre.
LENAU *ged.* 1, 286 (1857);
ein heimatloser sputet sich
waldeinwärts durch den grünen plan.
G. KELLER 9, 52.

WALDEISEN, *n.* 1) *eiserner hammer zum stempeln der zum verkauf bestimmten baumstämme, auch* waldaxt, waldhammer, forsthammer, mahlhammer, mahleisen, *'ein eiserner hammer, auf dessen platten eine kleine hacke stehet, und am untersten ende ist des landes- oder waldherrns nahme oder auch sonst ein zeichen eingegraben'.* HEPPE *wohlred. jäger* 322. EGGERS *kriegslex.* 2, 1302. ZINKE *ök. lex.*[3] 3087: wald-eisen, womit man die stöcke zeichnet, deren bäume verkaufft sind, *ferrum quo arbores signantur a saltuariis.* FRISCH 2, 418[c]. ADELUNG; es seynd auch bey der anweisung die bauwhöltzer, dielblöcher und dergleichen mit dem waldeisen zu zeichnen. *Hennenbergische waldt-ordnung* (1615) C 4[a]; nachdem verordnet, dasz iedweder beamte, forstmeister, oder forst-knecht vor sich ein wald-eisen habe, damit das holtz, so verkauffet werden soll, bezeichnet werden musz. *Altenburg. landes-ordnung* (1705), *beyfügen* 347.

2) *bei der jagd im walde verwendetes steigeisen:* du solst altzeit zwai par gembssen-eyssen mit tragen. nemblich ain par pirg-eyssen und ain par waldt-eyssen. MAXIMILIAN I. *jagdbuch* 8 *Karajan;* die wald-eyssen solstu prauchen zu den pern, wellich eyssen geformbt sein mit dien glaichen wie die ros-eyssen. 18.

WALDEISENBAHN, *f., s.* waldbahn.

WALDEISENGEWERK, *n.:* die waldeiszen-gewerke sind bergwerke, die von privat-personen ohne landesfürstlicher direction gebauet werden. UNGER-KHULL 615[b] *aus einer handschrift des 18. jahrh.*

WALDEL, *m. kurzform zu* waldmann, *in Süddeutschland als hundename beliebt.*

WALDELB, *m. waldgeist:* die Vandalen verstehen die kunst sich unsichtbar zu machen, und ich meine, vor allen andern stammt Berthar der held von dem geschlecht der waldelbe, denn er tummelt sich unter dem wilden farnkraut so heimisch wie wir im dorfe, auch wenn er als ein fremder durchreitet. FREYTAG *ahnen* 1, 205.

WALDELEPHANT, *m. in wäldern lebender elephant.* ZEDLER 52, 1270.

WALDELLE, *f. masz für waldvermessungen, auch* holzelle, *der fünfzehente theil einer rute:* ein rechte daicze mail kuniges masze die schol vir ecker lenge haben, und iede ecker lenge sol haben czweliff gewende, das sint acht und vierzig gewende, und iedes gewende sol haben dreiszig meszruten, so schol iede ruten behalten funfftczehen waldelen ader rechte holczelen. *stadtrechte von Brünn* 223 *Rösz1er.*

WALDELSTER, *f. name des rotköpfigen würgers, lanius collurio rufus L. handb. f. prakt. forst- u. jagdkunde* (1797) 3, 395. BECHSTEIN *ornithol. taschenb.* 102. NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 22. CAMPE. *den namen trägt er wahrscheinlich wegen seiner raubsucht, die er mit der elster theilt; darum auch* waldkatze, waldkater *genannt.*

WALDEMEINE, *f. gemeinsamer waldbesitz. ein älteres nd. wort, mnd.* waldemeine, woldemeine, woldemene SCHILLER-LÜBBEN 5, 578, *das zunächst den gemeindebesitz an wald bezeichnet, dann aber auch auf die gemeindeweide und die fischerei ausgedehnt wird, entstanden aus* waldgemeine. *zeitschr. f. deutsches alt.* 8, 393. *in Waldeck wurde im 18. jahrh.* waldemei, waldeme, walmei, walme *für den gemeinderasen gebraucht.* BAUER-COLLITZ 180, *jetzt* walm[e], *rasen, weide. ebenda* 111; *westfäl.* wallemai *'gemeinwald, wozu hudeplätze und fischerei gehören können'.* WOESTE 314 *und ebenda* walmai *'ausgelaufene heidelbeersträucher'. wegen des 2. theils der zusammensetzung vgl. das ältere* almeine, algemeine *'gemeinsamer besitz', meist weitergebildet* almeinde, *jetzt* allmend.

WALDEMMERITZE, *f. name des zaunammers, emberiza cirlus L.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 4, 251.

WALDEMMERLING, *m., s.* waldämmerling.

WALDEN, *verb. in verschiedenen bedeutungen vorkommend, aber schriftsprachlich kaum gebraucht.*

1) walden *et* bewalden, *nemoribus excolere.* STIELER 2418. weit hinaus walden, *uno continuo saltu longissime extendi. ebenda.*

2) *'waldcultur treiben':* die bauern wollten aber von diesen studierten förstern nicht viel wissen und glaubten z. b. im Wolfachthal, dasz diese verkehrt 'walden'. EL. HUGO MEYER *badisches volksleben* 445.

3) *in der Schweiz 'holz im walde rüsten'.* STALDER 2, 430.

4) *ebenda steht* waldeln, auswalden *auch für 'einen baum rauchwerken', d. h. von den ästen befreien.*

WALDENBERG, *m. gewaltthat:* wie Hans Knoff ist geladen . . . vor lantgehegt ding czu Leissaw . . . umb eynen waldemberg und eynen reroub. *acten der ständetage Preuszens* 3, 300 (1451); er hatte priester und ander gottes diener gefangen und geschlagen und verdrencket und ander woldenbergk an geistlichen personen begangen. *script. rer. Pruss.* 4, 127 (1454). *das subst. geht auf das folgende verb. zurück.*

WALDENBERGEN, *verb. sich ungesetzlich verhalten, gewaltthätigkeiten verüben. ein schwer zu erklärendes wort der älteren md. und nd. sprache, das im 15. jahrh. auftritt:* dy pfaffheit werit dem volg, daz sy uff deme kirchhove nicht louffin noch waldenbergen. *sächs. weichbildrecht* 226, 28 *Daniels u. Gruben;* sie liffen vor daz rathus und hyben daz uff und haben doruff gewaldenbergit. *script. rer. Pruss.* 4, 401 (1416); darumbe daz sie eyner armen frawen by nacht yn ir hws gelauffen syn unde darynne geunfuget haben unde gewaldenberget haben. *urkundenbuch v. Freiberg* 3, 184, 31 (*anf. 15. jahrh.*); darumbe daz sie in dem frowenhuse gewaldinberget habin. 3, 237 (1446); esz ist in unserm furstenthum nicht herkommen, das

das volk regiren sal, desz regirunge nerne bestand hat, sunder sie sollen underwysunge warten. wurden sich dorobbir eczliche huffen unde waldenbergen, desz wir uns nicht besorgen, so konnen wir wedderumb vil straffen. *cod. dipl. Saxoniae* II, 6, 181, 11 (1470); *auch* waldenborgen: her gibt em schult, dasz her yn seym husze, eigethum unde kuchene uff der borgk zu Herleke sulde gewalden borgit haben und sulle em syn knechte haben angegriffen. *Zeitzer copialb.* 168ª (BECH *Germania* 27, 185). *entsprechend nd.* woldenbergen, woldebergen SCHILLER-LÜBBEN 5, 761. BECH *knüpft an mhd.* woldan *an* (*zuerst bei* WOLFRAM, *dann bei andren dichtern des 13. jahrh. vorkommend*), *angriff, kriegerischer vorstosz, streifzug, beutezug, zusammenrottung;* SCHMELLER² 2, 900 *f. hat dies wort auf die interj.* wol dan! *zurückgeführt und mit mlat.* waldana, gualdana (*'dicimus praecedentes inordinate ante militum acies'*), *ital.* gualdana *'bewaffneter haufe, der beutezüge unternimmt' in zusammenhang gebracht. das wort erscheint gern in verbindung mit verben:* einen woldan tuon, machen, den woldan riten, heben. *diesen verbindungen würde sich* den woldan bergen *anschlieszen, wobei* bergen *etwa in der bedeutung 'sich mit etwas tragen, im schilde führen' zu nehmen wäre; subst. und verbum verschmolzen und im md. entwickelte sich durch anlehnung an* gewalt *die form* waldenbergen. *das wort scheint auch noch spuren in den jetzigen mundarten hinterlassen zu haben: hess.* walenbergen *'von einem menschen, der sich in fieberhafter unruhe viel hin und her bewegt'.* PFISTER 328 (*Schwalm*), *nd.* wölbargen, *saure handarbeit thun, sich mit beständiger arbeit abquälen.* RICHEY 345. *brem. wb.* 5, 284. SCHÜTZE 4, 373. *doch sind diese formen auch nicht zu trennen von nd.* walballen, *schon im 16. jahrh.* walleballen SCHILLER-LÜBBEN 5, 580, *geschäftig, unruhig sein, jetzt in Pommern* DÄHNERT 536, *bei* MI 104 wallbalgen, *umherstreifen, sich im bett umherwerfen. vgl. auch thür.* walbern *'umhergehen'.* HERTEL 253 (*von diesem auf* wallfahrten *zurückgeführt*).

WALDENBERGER, *m. einer, der gewaltthätigkeiten verübt: tyrannus,* waldenberger. SCHRÖERS *voc.* 2964; tut eyn ugwirdig man gewalt oder schaden in der stad, wer do by ist, der mag wol folgen unvordocht den waldenberger ufhalten big an den richter. *stadtrecht von Rudolstadt, bei* MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 213; *ebenso mnd.* woldenberger SCHILLER-LÜBBEN 5, 762.

WALDENBERGUNG, *f.: tyrannis,* waldenbergunge. SCHRÖERS *voc.* 2964.

WALDENGELWURZ, *f. die pflanze angelica silvestris L., auch* waldbrustwurz. NEMNICH 5, 621. CAMPE. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 240. *s.* waldangelika.

WALDENTBLÖSZUNG, *f.:* in der arktischen zone ist nicht trockenheit, sondern die ... verkürzte vegetationszeit die ursache der waldentblöszung. GRISEBACH *vegetation der erde* 1, 27.

WALDENWACHS, *m. sehne, s.* waltenwachs.

WALDEPHEU, *m. hedera helix L.* LONICERUS (1679) 488 *unterscheidet den* kleinen waldepheu, *helix, clavicula, hederula, vom* schwarzen *und vom* weiszen epheu.

WALDEPPICH, *m. der gemeine epheu, hedera helix L.* ZINKE *ökon. lex.*³ 3088. BECHSTEIN *forstbot.*⁴ 720; waldäppich ADELUNG; waldeppig F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 629ᵇ; waldeppich (*neben* waldewig) NEMNICH 3, 107. *vgl.* eppich 2, *th.* 3, 680.

WÄLDER, *m,* 1) *bewohner eines waldgebirges, besonders des Schwarzwaldes.* SEILER 309. BIRLINGER *wb. zum volksthüml. aus Schwaben* 91: der Schwarzwälder 'bäschler' konnte seine uhr nicht lange ohne weiteren äuszeren schmuck lassen ... doch wurde diese kunst immer nur von einzelnen besonders befähigten wäldern geübt. SCHOTT *in den berichten aus der hausindustrie im südwestl. Deutschland* 106; noch ein anderer gegensatz, der grosze natürliche des gebirges mit seinen einsamen höfen und der dorfreichen ebene, prägt die bewohner entweder mehr ernst oder mehr heiter aus, und der 'wälder' und der 'im land' fühlen auch diesen unterschied und sind oft nicht gut auf einander zu sprechen. EL. HUGO MEYER *badisches volksleben* 603. *auch bewohner des bairischen waldes* SCHMELLER² 2, 897; *des Thüringer waldes* HERTEL 252. *übertragen 'wilder bursche'* HUNZIKER 285.

2) der wälder, *Sylvanus.* HARSDÖRFER *poet. trichter* 2, 179.

WÄLDERBESUCHEND, *participiales adj.:*

Artemis, wälderbesuchende, schreitende
über die thauigen halme der flur!
PLATEN 68 (*verm. ged.*).

WÄLDERBILDUNG, *f., in der geologie:* im südöstlichen England und im nordwestlichen Deutschland ... dauerte, während aus dem meere die schichten des unteren Neocomien abgesetzt wurden, die süszwasser- und sumpfbildung fort. dies ist die wealden-formation (wälderbildung), also genannt nach ihrem vorkommen in demjenigen theile der grafschaften Kent, Surrey und Sussex, welcher the Weald heiszt. KENNGOTT *handwb. der mineralogie* 2, 206. *s.* wälderformation.

WALDERBSE, *f., dasselbe wie* walderve 1. OKEN 3 (1841), 1655.

WALDERDBEERE, *f.* 1) *die gemeine erdbeere* (*im gegensatz zu den in gärten gezogenen sorten*), *fragaria vesca L.* NEMNICH 2, 1650. LEUNIS *botanik*³ 2, 166. CAMPE:

(*der knabe*) wolt aber suchen walderdbeer,
froschmeuseler K 7ᵇ (1, 2, 10);

jene gattung kleiner würziger walderdbeeren, die in dem gebirge den ganzen sommer hindurch zu haben sind. STIFTER *studien* 5 (1850), 306 (*waldsteig*).

2) *bei* OKEN (1841) 3, 2009 *die hochstengelige, in bergwäldern wachsende erdbeere, fragaria elatior Ehrh.*

WALDERDE, *f. die aus verfaulten blättern und andren abfällen der bäume bestehende erde im walde.* JACOBSSON 6, 578ª.

WÄLDEREI, *f. eine im 18. jahrh. veraltete collective bildung zu* wald, *waldung:* walderey, waldung, *boscaglia.* KRÄMER 1206ª; die wälderey, die waldung, *loca sylvestria, sylva frequens, lucus multis arboribus septus, saltus sylvosus.* grausame wälderey, *solitudines vastae, magnis, asperis, horridisque saltibus squalentes.* STIELER 2418; wälderey, *boscaglia.* CASTELLI 342ᵇ; wälderey, *bocage.* RÄDLEIN 1037ᵇ; wälderey oder waldung, *a grove, bush, wood or thiket.* drey morgen wälderey, *three acres of woodland.* eine tapete, worauf wäldereyen abgebildet sind, *hangings of forest-work.* LUDWIG 2372; wälderey *v.* wald. RONDEAU. *bei* ADELUNG *nicht mehr angeführt;*

in der nähe ...
eine liebe wälderei, die sich äng zusammen gipfelt.
BIRKEN *ehremal für M. Pipenburg.*

WÄLDERFINSTERNIS, *f.:* Viktor konnte sich aus den laufgräben langer thäler, aus wälder-finsternissen und aus dem schillernden nebel der wiesen nicht eher erheben als in der mitternachtstunde, wo er einen berg ... bestieg. J. PAUL *Hesperus* 3, 137.

WÄLDERFLÖTZ, *n. lager von versteinerten wäldern, s.* fletz *theil* 3, 1772: der insel Island, welche zwar kein einziges grünes gesträuch emportreibt, aber in sich ganze niedergeschlagne wälder-flötze versteckt. J. PAUL *herbstblumine* 3, 52.

WÄLDERFLUSZMUSCHEL, *f. in der wälderformation versteinert gefundene muschel.*

WÄLDERFORMATION, *f.:* die zum Jura gehörigen teile der brackischen grenzschichten zwischen Jura und kreide bezeichnet man nach einer englischen lokalität ... als die Purbeckschichten, während die jüngere, zur kreideformation gehörige abteilung nach dem waldigen hügelgebiete des Weald im südlichen England den namen wealden- oder wälderformation erhalten hat. M. NEUMAYR *erdgesch.*² 2, 289.

WÄLDERFREI, *adj. frei in wäldern lebend:*

wälderfreie nachtigallen
singen wild und ohne regel,
besser müssen dir gefallen.
flatternde kanarienvögel. HEINE 2, 26 *Elster.*

WÄLDERGEBILDE, *n., in der geologie:* pflanzenreste sind in kreidegliedern sehr selten, obgleich sie dicht unter der kreide in den sandsteinen der wäldergebilde noch häufig ... vorkommen. BURMEISTER *gesch. d. schöpfung*⁵ 262. *vgl.* wälderbildung.

WÄLDERGEBIRGE, *n., in der geologie:* das wäldergebirge (*des norddeutschen flachlandes*) ist fast ganz in derselben weise wie in England entwickelt. C. VOGT *lehrb. d. geol.*³ 1, 450; in dieser kleinen mulde ... treten in verschiedenen faltungen alle formationen auf ... das rothliegende und der zechstein, der bunte sandstein, muschel-

kalk und keuper, der lias, der braune und weisze jura, das wäldergebirge, die sämmtlichen gruppen der waldformation. 2, 450. *vgl.* wälderformation.

WÄLDERGEIST, *m.*:

wilkommen felder-pracht, wilkommen wälder-geist,
der bald den akker und die dürren zweig' auffreist (*im frühling*). RIST *Parnasz* 753.

WÄLDERGIPFEL, *m.*:

die vögelschaar an wäldergipfeln streift,
so schweift auch er, der um die liebste schweift.
GÖTHE 3, 22.

WÄLDERGRUPPE, *f.*, *in der geologie*: die wäldergruppe ist aus abwechselnden schichten zusammengesetzt, welche meist aus süszem oder brackwasser, nur selten aus der see stammen, und bildet in den angegebenen (*englischen*) grafschaften eine art insel, welche ringsum von den kreideschichten umgeben ist. C. VOGT *lehrb. d. geol.*[3] 1, 445. *vgl.* wälderformation.

WÄLDERHUT, *m. weiszer strohhut mit schwarzem band, wie er im Schwarzwald getragen wird*:

dem Schwarzwald bin und bleib ich gut:
einst kam von ihm herunter,
mit einem weissen wälderhut,
ein mädchen, frisch und munter.
J. G. JACOBI *werke*[3] 7, 5;

du mit dem weiszen wälderhut
und mit dem schwarzen band,
o mägdlein, sittig, schön und gut,
grüsz' mir das deutsche land.
SCHENKENDORF 186 (*der Schwarzwald*).

WÄLDERIN, *f. Schwarzwälderin*:

er hab', als verliebter, im schatten der nacht
einer wälderin ein baszgeigenständchen gebracht.
SCHEFFEL *gaudeamus*[37] 176 (*die Schweden in Rippoldsau*).

WÄLDERKÖNIGIN, *f.*:

wie aber, schweigen wir vom wunder-schall,
der wälder-königinn, der nachtigall? BROCKES 1, 23.

WÄLDERKRANZ, *m.*:

wann den wälderkranz
falbt das späte jahr. RÜCKERT *ges. ged.* 5, 306.

WÄLDERKRONE, *f.*: die gegend ist ziemlich flach, nur rechts erhebt sich der Ettersberg mit seiner wälderkrone, der oft die heiligen vögel des benachbarten Weimar in sein poetisches dunkel aufnahm. FISCHER *reise von Leipzig nach Heidelberg im herbst* 1805, 65.

WÄLDERMÄDCHEN, *n. Schwarzwälderin*:

ich fragte: 'willst du weilen
in unserm thal, an meinem herd?
sollst alles mit mir theilen'.
wir wuszten nicht, wie uns geschah;
das wäldermädchen sagte: ja!
J. G. JACOBI *werke*[3] 7, 5.

in Basel wäldermeitli SEILER 309.

WÄLDERN, *verb., im Aargau* wäldere *'unverständlich sprechen, wild sich tummeln', eigentlich 'sich wie in wäldern benehmen'*. HUNZIKER 285.

WÄLDERPFAD, *m.*:

aber statt des wälderpfades'
wählt Germanikus das meer. KINKEL *ged.*[2] 65.

WÄLDERPRACHT, *f.*:

die begrünte wälder-pracht.
HOFFMANNSWALDAU *getr. schäfer* (1700) 184.

WÄLDERREICH, *n.*:

tief unter mir hügelreihen,
thalgründe, saatenland! . . .
und städte mit blanken kuppeln,
und grünes wälderreich. A. GRÜN 1, 107.

WÄLDERREICH, *adj. reich an wäldern*. CAMPE:

umsonst! die nymphe floh, wie ein gejagtes rehe,
dem tode zu entgehn, auf wälderreicher höhe
stets flieht und nirgendwo verweilt.
UZ *werke* 79 (32, 32) *neudr.*;

neunmal hat nun Philomele
in dem wälderreichen Harz geklagt. GÖKINGK 1, 39;

so viel' in den inseln gewalt ausüben und herschaft,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos.
VOSS *Odyssee* 1, 247.

WÄLDERRIND, *n.*, wälderrindvieh, *n.*, *ein im bairischen walde heimischer viehschlag. encyklop. der ges. thierheilkunde* 11, 220[a].

WÄLDERSCHICHT, *f.*, *in der geologie*: noch sonderbarer scheinen die eidechsen zu sein, deren gebeine in den wälderschichten vorkommen. BURMEISTER *gesch. d. schöpfung*[5] 504. *vgl.* wälderbildung.

WÄLDERSCHMUCK, *m. sylvarum viriditas*. STIELER 1886.

WÄLDERSCHULE, *f.*:

und wer zweifelt an dem buhlen,
das ihr feder-völcker treibt
in den grünen wälder-schulen?
FLEMING 363 (*oden* 3, 5);

schauet nur die vöglein an,
wie sie ruffen ihren buhlen,
in den grühnen wälderschulen,
wo sich alles paaren kan. RIST *Parnasz* 578.

WÄLDERSTRECKE, *f.*:

aus den tiefern wälderstrecken
zieht er (*der kukuk*) sich ans dorf heraus.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 245.

WÄLDERTHON, *m.*, *in der geologie*: das wäldergebirge besteht hauptsächlich aus drei schichtengruppen; an der basis finden sich die Purbeckkalke . . . über ihm liegt der Hastingssand . . ., der von dem eigentlichen wälderthon (weald-clay) überlagert wird, einem bläulichen töpferthon mit eingelagerten schichten von sand, kalk und sehr versteinerungsreichem kalke. C. VOGT *lehrb. d. geol.*[3] 1, 446; *vgl. auch* OKEN (1839) 1, 686.

WÄLDERUHR, *f. Schwarzwälderuhr*:

zwar schmucklos, ohne silberklang,
gehst du voll einfalt nur,
gleich meinem leben, deinen gang,
du treue wälder-uhr! J. G. JACOBI *werke*[3] 7, 146.

WALDERVE, *f. name von hülsengewächsen*.

1) *orobus L.*: walderven, waldwicken, *orobus sylvaticus, arachus latifolius*. HENISCH 932, 32; walderven, *ers sauvage*. RONDEAU; walderven, wilde erven. ZINKE *ökon. lex.*[3] 3088. ADELUNG. *von besonderen arten werden angeführt: orobus niger*, schwarze walderve, *auch* schwarze kicher, schwarzes fasanenkraut; *orobus vernus, auch* frühlingserve, waldkicher; *orobus tuberosus*, knollige walderve *u. a.* NEMNICH 4, 798. LEUNIS *bot.*[3] 2, 128.

2) *die waldwicke, vicia silvatica L.* (*ervum silvaticum Peterm.*) LEUNIS *botanik*[3] 2, 121.

3) *die amerikanische erdnusz, glycine apios L.* NEMNICH 5, 621.

WÄLDERVIEH, *n.*: das wäldervieh, auf dem Schwarzwalde, in zwei schlägen: einem gröszeren und einem kleineren. SCHLIPP *popul. handb. d. landwirthschaft*[15] 378.

WÄLDERWÄRTS, *adv.*:

wie soll ich fliehen?
wälderwärts ziehen? GÖTHE 1, 93;

fröhlich wollt' ich abschied nehmen,
zög' auf ewig wälderwärts.
EICHENDORFF 1, 57 *Dietze*.

WALDERZEUGNIS, *n.*: der werth des bei einer entwendung widerrechtlich weggenommenen walderzeugnisses kann eine hohe summe nicht erreichen. F. K. ROTH *forstgesetzgebung* 87.

WÄLDERZUG, *m.*: tauche die wälder nur tief und fern genug unter den gesichtkreis . . . so üben sie, wie sogar die ebene, die zaubermacht der ferne aus. näher hingegen herangestellt, so hebt der wälderzug die seele nur wenig. J. PAUL *komet* 1, 127.

WALDESATEM, *m.*:

reizend wär's, den jäger zu beneiden,
der in freiheit atmet waldesatem.
MÖRIKE *ged.* 150.

WALDESAU, *f.*:

mit ihrem grün die waldesau,
mit ihrem duft, und lied und thau.
v. REDWITZ *Amaranth*[13] 97.

WALDESBAHN, *f.*:

ich schreit' hinan die waldesbahn
in finsternisz und schweigen.
GEIBEL 3, 7 (*neue ged.*).

WALDESBASILIKA, *f. der wald als dom gedacht*:

wandelt zur lichtung der höhe empor!
das ist der waldesbasilika chor.
SCHEFFEL *frau Aventiure* 77.

WALDESBAUM, *m.*:

zu sehn, wie vom gebirg herab
zu thal die hindin zieht
und unter'm grünen waldesbaum
in kühlen schatten flieht.
A. GRÜN 5, 236 (*Robin Hood*).

WALDESBLATT, *n.*:

aber wenn in waldesblättern
sturmes ahnung flüsternd wacht.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 30 (1837).

WALDESBLAU, *n.*: einen derben gebirgsstock .., der nun drei landen weithin sein waldesblau zeigt. STIFTER *bei* RATZEL *kleine schriften* 1, 137.

WALDESBLÜHEN, *n., subst. inf.*:

eins sind diese dreie,
eine freiheit ganz;
flicht zu einem kranz,
frühlings waldesblühen,
heldenherzens glühen,
und des himmels glanz.
FR. V. SCHLEGEL 10, 163.

WALDESBRAND, *m.*:

und zürnend schaun sie dort die himmelsräume,
rothglühend hell von einem waldesbrande,
und also spricht der häuptling (*der vertriebenen Indianer*) zum gefährten:
'siehst du sie morden dort in unsre wälder?
getrost in unsres unglücks frische fährten
ziehn sie den pflug für ihre segensfelder'.
LENAU *ged.* 1, 224 (1857).

WALDESCHE, *f.*, *auch* waldescher, waldeschern (*die mehrheit der formen — gegenüber mhd.* asch — *ist schwer zu erklären, vielleicht ist* eschern *in der endung mit* ahorn *zusammenzustellen und* escher *daraus verkürzt; doch könnte auch an ein ahd.* *ascari *gedacht werden, vgl.* albari *pappel*).

1) *die gemeine esche, fraxinus excelsior L.* NEMNICH 2, 1653. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 264. BECHSTEIN *forstbot.*[4] 259; waldescher GLEDITSCH *forstwiss.* 1, 339.

2) *die ebereesche, vogelbeerbaum, sorbus aucuparia L.*: waldesche, waldeschern. NEMNICH 4, 1326; waldesche, waldäschern BECHSTEIN 298; waldäscher F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 629[a]; waldeschen HOLL *pflanzenn.* 77[b].

3) *der ahorn.* WEBER 629[b], *insbesondere*

a) der waldahorn, der gemeine ahorn, maszholder, acer pseudoplatanus L.: der schöne ahornn oder waldeschern. BOCK (1595) 418[b]; *acer major*, ahorn, waldeschern MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 36[a]; einem blatt vom ahornbaum oder waldeschern gleich. SPANGENBERG *anm. weiszheit lustg.* 75; vom platano oder ahorn, waldescheren oder bachescheren oder leinbaum. 423; waldäsche ADELUNG. *in der Schweiz* waldäscher NEMNICH 1, 28. *schweiz. idiot.* 1, 567; *ebenso* BECHSTEIN 249. WEBER 629[a]; waldescher, waldäsche NEMNICH 5, 621; waldasche, waldesche, waldescher HOLL 8[a].

b) der spitzahorn, acer platanoides L.: waldescher BECHSTEIN 255. HOLL 8[a]; waldäscher WEBER 629[a].

WALDESCHENBLATTLAUS, *f. eine auf der waldesche lebende blattlaus.* KRÜNITZ 233, 170.

WALDESDÄMMER, *m.*: sie ging, ihr körbchen mit dem weiszen tuche im waldesdämmer ... tragend, ... in den badeort zurück. STIFTER *studien* (1850) 5, 324 (*waldsteig*);

im waldesdämmer an dem grauen stamme
verlassen glimmt des lorbeers grüne flamme.
G. KELLER 10, 132.

WALDESDÄMMERN, *n., subst. inf.*:

doch denk' ich hier im waldesdämmern
einsam gerührt an deinen tod. LENAU *ged.* 2, 132.

WALDESDÄMMERUNG, *f.*: als er mit der geliebten in die grüne waldesdämmerung hineinwandelte. AUERBACH *neues leben* 3, 199;

bald am wiesenbach,
bald in waldesdämmerungen. KERNER *lyr. ged.*[5] 185.

WALDESDICHT, *n.*:

da traf Willie sein fräulein hold
allein im waldesdicht. A. GRÜN 5, 207 (*Robin Hood*);
im grünen waldesdicht. 286;
die bäume rauschen im waldesdicht,
eintönig fällt der quelle schaum.
STORM (1872) 1, 168.

WALDESDICHTE, *f.*:

er (*der erzieher*) öffnet ihm der Griechen heitre welt ...
zeigt ihm des eh'rnen Römers kriegsgezelt
und führt ihn dann aus schatt'ger waldesdichte
ins kaiseralter. GEIBEL 2, 253 (*Julian*).

WALDESDICKICHT, *n.*: hiemit pfiff Romeias seinen hunden und schritt ins waldesdickicht. SCHEFFEL *Ekkeh.* 30.

WALDESDUFT, *m.*: aber auch dem geschonten hausthiere gegenüber hat wieder das wild den reiz des ungebeugten und frischen, den waldesduft. VISCHER *ästhetik* 2, 117;

und wie ich so sinnend atme
stromeskühl' und waldesdüfte.'
EICHENDORFF 1, 294 *Dietze;*
statt der dumpfen wärm' im zimmer
hab' ich klang zugleich und schimmer,
und den sanften zug der luft,
der mich mahnt an waldesduft.
RÜCKERT *ges. ged.* 6, 60;
indessen nahm Walthari den helm vom haupte ab
und hing ihn an den baum. den würz'gen waldesduft
sog er mit vollen zügen und kühlt' sich an der luft.
SCHEFFEL *Ekkeh.* 413;
aus waldesduft
in kerkerluft. GREIF *ged.*[2] 225.

WALDESDUNKEL, *n.*: dasz mich so niedere neigung quält vom schlosz zum wald, und über mir zusammenschlägt wie waldesdunkel, waldesrauschen. ARNIM *schaubühne* 1, 125; tief seine seele in das kühle waldesdunkel ... zu tauchen, danach lechzte er. IMMERMANN *Münchhausen*[2] 1, 219;

in sehr grimmigen muthe
risz er vom wurm das haupt,
und rennt durch waldesdunkel. TIECK *ged.* 1, 267;
wie tief im waldesdunkel winde rauschen.
FR. V. SCHLEGEL 9, 79.

WALDESDÜSTER, *n.*:

wenn einst im waldesdüstern
fern und vergessen sich mein hügel hebt.
A. GRÜN 1, 124;
und bis in's fernste waldesdüster
geht ein verstohlen süsz geflüster.
v. REDWITZ *Amaranth*[13] 69.

WALDESECK, *n.*:

vorsichtig, bursch! du kennst die bucht noch nicht
und bist noch neu im dorf. hier unten bricht
der wind sich stärker an dem waldeseck.
KINKEL *ged.*[2] 457.

WALDESECKE, *f.*:

da schet hin an berg und steg,
den uferkreis am reinen see,
von waldesecke, saatenland,
bis nah heran zu schlosz und wall. GÖTHE 3, 220;

als sie unten in das thal hinabzogen, bog auch schon auf der höhe der wagen des herrn v. A. mit seinen vier rappen um die waldesecke herum. EICHENDORFF 2, 85 *Dietze.*

WALDESEIGENTHÜMER, *m.*: ein beschränktes benutzungsrecht der ehemaligen waldeseigenthümer, mit deren einwilligung die forste errichtet, blieb jedoch jedenfalls. STIEGLITZ *eigenthumsverhältnisse an wald und jagd* 87.

WALDESEINSAMKEIT, *f.*: wie jemand, der plötzlich die gesellschaft verläszt, um in waldeseinsamkeit blos mit den eigenen gedanken zu verkehren. W. GRIMM *bei* ARNIM 1, X; sie hat nicht gelitten, dasz sie (*die kinder*) viel in der waldeseinsamkeit lebten. ARNDT *mährchen* 1, 298;

und es rauscht die nacht so leise
durch die waldeseinsamkeit.
EICHENDORFF 1, 17 *Dietze;*
als wir in dunkler waldeseinsamkeit
das reh belauschten und der knospen schwellen.
GEIBEL 1, 74;
in der steppen wellig hügelland,
die zwischen düstern waldeseinsamkeiten
sich unabsehbar hinter Moskau breiten.
2, 230 (*Julian*).

WALDESEL, *m. wilder esel, als wiedergabe des lat.* onager *aufgekommen: onager,* waltesel, waldesel, waldesel DIEFENBACH *gl.* 396[a]; waldesel, *onager, asinus silvestris. voc. inc. teut.* C 2[a]; waltesel, *onager. voc. theut.* (*Nürnb.* 1482) mm 8[a]; *onager,* ein waltesel. TROCHUS *prompt.* G 6[b]; waldesel, *onager* ALBERUS *dict.* Aa 3[a]; *onager,* waldesel, wilder esel. MAALER 483[a]; *onager,* wald- oder wilder esel. JUNIUS (1571) 39[a]; waldesel, *onagro, asino selvatico.* KRÄMER 1206[a]; waldesel, *onager.* STIELER 389. *entsprechend in den späteren wörterbüchern;* onager haizt ain waltesel oder ain stark esel oder ain grimmer esel. K. v. MEGENBERG 153, 23; in dem selbigen wyltenyss begeynten myr czu male vyl wylde tyer, lawen, beern, wylde steer, büffel, waldezele, gyftyge slangen. *altdeutsche blätter* 1, 124; fand er einen trurigen waldesel liegen. CYRILL *bl.* 49; meinst du dann, dasz ein wald-esel werde girren, wann er ein gras wird haben? SCHUPP *schriften* 734; gewöhnlich kamen eine menge waldesel und andere thiere der wüste, um aus dem kleinen bach zu trinken. ZIMMERMANN *über die einsamkeit* (1784) 1, 185; der waldesel oder

onager findet sich . . . in der lybischen wüste. er ist schlanker und behender, als der zahme esel. KANT 9, 337;

er (*der heil. Antonius*) gab dem orte sicherheit, das wild,
waldesel, die zu naschen pflegen, was
sie nicht gesäet, wies er segnend weg.
HERDER 28, 197 (*legenden* 1797) *Suphan.*

das wort wird dann auch für das afrikanische zebra gebraucht. ZEDLER 52, 1350: der schön gestreifte waldesel. FR. MÜLLER 1, 24.

waldesel *steht gern bildlich für einen groben, ungeschliffenen menschen:* mit was mütterlicher vorsorge sie diesen einigen sohn aufferzogen, ist schwerlich auszusagen: er aber war gleich einem waldesel von jugend auf, der mit füssen nach seiner mutter schlägt, die ihn säuget und nehret. HARSDÖRFER *schaupl. lust- u. lehrr. gesch.* 1, 76; wolt aber gleichwol kaim rathn, dasz er bey uns . . . gegnwartt anderer leuth kain brett fürs loch nähm, und die lufft verfälschen thete: alldieweilln er baldist für ein stunckenden wald-esel wurd ausgschryn werdn. SCHWABE *tintenf.* C 3b. *als schimpfwort:* wie gefellt euch der Peregrinus? wie gefellt euch der waldesel von Eynsidlen? PARACELSUS (1589) 2, 18. *in Nassau* wallesel *'äuszerst grober mensch'.* KEHREIN 437; *ebenso in Hessen* PFISTER 328.

WALDESELIN, *f.:* die walteselinne schament sich der unkäusch . . . dar umb hazzent si die esel. K. v. MEGENBERG 153, 31.

WALDESELSHAUT, *f. als aushängezeichen von rauchwarenhändlern gebraucht.* JACOBSSON 4, 576a.

WALDESENGE, *f.:*

zwar wind ich jetzt mich durch geräusch'ge menge,
von lebensfrohunzähligen umrungen,
doch nie mehr wieder durch die waldesenge,
wo ich an dich das letzte lied gesungen.
PLATEN 20 (*lied. u. rom.*).

WALDESFINSTERNIS, *f.:*

natur! will dir an's herz mich legen! . . .
in deinen waldesfinsternissen
hab' ich von mancher tiefen ritze,
durch die mir leuchten deine blitze,
den trüglichen verband gerissen. LENAU *ged.* 2, 296.

WALDESFLOR, *m.:*

mitten in dem wasserspiegel
hob die eiche sich empor,
majestätisch fürstensiegel
solchem grünen waldesflor. GÖTHE 3, 129.

WALDESFRIEDE, *m.:*

ach, wär' es mir beschieden!
mit ihr zu leben hier allein
im süszen waldesfrieden. LENAU *ged.* 1, 9 (1857).

WALDESFRISCHE, *f.:* der unterschied (*zwischen Uhland und Eichendorff*) besteht vielleicht nur in der grüneren waldesfrische und der kristallhafteren wahrheit der Eichendorffschen gedichte. HEINE 5, 250 *Elster.*

WALDESFRÜHLING, *m.:*

o waldesfrühling mit den dunkeln pfaden,
mit deinem odem frisch aus kaltem born,
mit deinen kronen, die im duft sich baden.
v. REDWITZ *Amaranth*13 47.

WALDESGANG, *m.:*

es treibt ein seltsam süszer schreck
sie fort zum hohen waldesgang,
drin frei und frisch die lüfte wehn.
v. REDWITZ *Amaranth*13 67.

WALDESGARTEN, *m.:*

(*ich*) schlummert' oft und träumte golden
in dem schwülen waldesgarten.
EICHENDORFF 1, 295 *Dietze.*

WALDESGEIST, *m.:*

da drehet sich vor ihren blicken,
im leichten tanz am schwarzen moor,
sie mit verderben zu bestricken,
der waldesgeister reges chor.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 54 (1837).

WALDESGESTRÜPP, *n.:* der arme schildbürtige . . . wandte sein letztes geld auf ein dauerhaftes pferd, das über felsgestein und durch waldesgestrüpp zu traben gewöhnt war, und gesellte sich einer aufbrechenden fehde zu. FREYTAG 18, 309 (*bilder* 2, 1, 8).

WALDESGRAUS, *n.:*

doch siehe! heimlich winkt vom erkerzimmer
ein wohnlich licht aus ödem, dunkelm haus.
wie grüszt durch's waldesgraus der traute schimmer!
v. REDWITZ *Amaranth*13 50.

WALDESGRÜN, *adj.:*

o Neckargrund, so liebetraut! . . .
wann dürfte je solch bräutlich paar
dein waldesgrüner arm umranken?
v. REDWITZ *Amaranth*13 288.

WALDESGRÜN, *n.:*

ja, hier mögen wir verweilen
in dem kühlen waldesgrün. TIECK 1, 396 (*Octavian*);

in . . . dichterträumen
von himmelsglanz und waldesgrün.
UHLAND *ged.*2 86;

komm'! geh' mit mir in's waldesgrün.
v. REDWITZ *Amaranth*13 14;

wo der alte eichwald seine gipfel regte, ragten etliche strohdächer ins waldesgrün hinein. SCHEFFEL *Ekkeh.* 279; auch dem städter ist die grüne saat . ., waldesgrün und wiesenduft eine erquickung des herzens. FREYTAG 4, 462 (*soll u. haben* 3, 4).

WALDESGRUND, *m.:*

ich barg all' (*alle perlen*) im waldesgrunde.
EICHENDORFF 1, 295 *Dietze;*

und nebelwinde streichen sausend
durch waldesgründe schauerlich.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 54 (1837);

o fey der waldesgründe,
o sagenpoesie! GEIBEL 1, 169;

was hebt sich dort tief in den dornen drinnen
im waldesgrund ein altersgrau gestein?
v. REDWITZ *Amaranth*13 48;

denn nicht allein wär' ich um solche zeit
gegangen zum entlegnen waldesgrund.
STORM (1872) 1, 79.

WALDESGRÜNE, *f.:*

wenn der frühling grünet,
so schweift er im walde . . .
. . . himmlisch nah't ihm
aus waldesgrüne
die hohe frau seines herzens.
FR. v. SCHLEGEL2 10, 88;

ein jüngling wandert durch die waldesgrüne,
einsam, verlassen, seufzend und in thränen.
TIECK *ged.* 2, 12;

ein herzlich lied gedeiht wohl still
in busch und waldesgrüne.
GEIBEL 4, 93 (*spätherbstbl.*).

WALDESGRUSZ, *m.:*

mag sich die arme menschenbrust
am waldesgrusze nicht erlaben,
am morgenrot und grüner lust.
EICHENDORFF 1, 191 *Dietze.*

WALDESHALLE, *f.:*

und mit stillem grausen
knie ich am altar,
den in waldeshallen
mir der frühling baut. RÜCKERT *ges. ged.* 6, 399.

WALDESHANG, *m. bewaldeter abhang:*

das erst' ist kaum ein schlosz zu nennen,
an wenig trümmern zu erkennen,
versunken dort am waldeshange. UHLAND *ged.*2 308;

und so auf gewundnem pfade
senkten sie vom waldeshang
sich zu thal wie wandervögel.
EICHENDORFF3 1, 424 (*Julian*);

der frühling liesz maiblumendüfte
herüberwehn vom waldeshang.
GEIBEL 2, 64 (*Juniusl.*).

WALDESHARMONIE, *f.:*

die rauhen vögel selbst gehören
zur groszen waldes-harmonie.
J. G. JACOBI 3 (1774), 285.

WALDESHAUS, *n.:*

an's hohe fenster klopfen
die reben wild verrankt . . .
des forstes athemhölen
weht duftig her vom ried.
o traumesreich genügen
in solchem waldeshaus! v. REDWITZ *Amaranth*13 54.

WALDESHERZ, *n.:*

als ob in schauerreicher runde
es aus dem waldesherzen tief
viel tausend liebe namen rief.
v. REDWITZ *Amaranth*13 69.

WALDESHÖHE, *f.:*

und sie sehn ihn fröhlich steigen
nach den waldeshöhn hinaus.
EICHENDORFF 1, 17 *Dietze.*

WALDESHORST, *m.:*

das gewild im schwarzen forste
flieht herab vom waldeshorste. ROQUETTE *ged.* 71

WALDESHÜGEL, *m.:*

aber Luna lenkt die zügel
über thal und waldeshügel.
PLATEN 20 (*lied. u. rom.*);

siehst du dort über'm waldeshügel
zum willkomm hoch das banner fliegen?
v. REDWITZ *Amaranth*[13] 394.

WALDESHUT, *f.:*

sei meiner schaar ein glied,
leb' in waldeshut mit Robin Hood
beim nachtigallenlied. A. GRÜN 5, 222.

WALDESKIND, *n.:*

einsam trinkt ein waldeskind
wol am quell im freien.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 61.

WALDESKITTEL, *m. ein kittel, wie er im wald getragen wird:*

und wie den boden, so durchpflügeten
sie (*die mönche*) wildre menschenseelen . . .
. . . . . billigkeit
und milde trat im schlichten mönchsgewand',
im waldeskittel, wie im priesterschmuck,
hin vor den thron.
HERDER 28, 202 (*legenden* 1797) *Suphan.*

WALDESKLANG, *m.:*

sei mir gegrüszt, du grünes haus,
gegrüszt ihr frischen bogengänge,
willkommen mir, ihr waldesklänge!
TIECK *ged.* 3, 12.

WALDESKLEE, *m.:*

und durch feuchten waldesklee
scheu zum bade hüpft das reh. KINKEL *ged.*[2] 418.

WALDESKLUFT, *f.:*

ich vöglein in den lüften bin frei von ird'scher noth;
ich find in waldesklüften wohl auch mein täglich brot.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 477 (1837).

WALDESKÖNIGIN, *f.:*

der kukuk lacht von ferne,
es geht mir durch den sinn:
sie hat die goldnen augen
der waldeskönigin. STORM (1872) 1, 11.

WALDESKRANZ, *m.:*

und traulich aus dem waldeskranz . . .
wird grüszen dich dein liebeshaus!
v. REDWITZ *Amaranth*[13] 294.

WALDESKRONE, *f.:*

in den waldeskronen meines lebens
atme fort, du kühles morgenwehn! G. KELLER 9, 78.

WALDESKÜHLE, *f.:*

wie dacht' ich da an meine berge wieder,
an frischen sang, felsquell und waldeskühle!
EICHENDORFF 1, 234 *Dietze;*

er (*der traum*) weht dir in des sommers schwüle
ums haupt mit grüner waldeskühle.
GEIBEL 2, 116 (*Juniusl.*).

WALDESLUFT, *f.:*

dann wird er singen dürfen,
und seine flügel dehnen,
die waldeslüfte schlürfen,
und sich im frühling wähnen. LENAU *ged.* 2, 174;

ihm ist, als trieben blätter aus den wänden, . . .
das estrich blüht zum bronnenfrischen grunde,
o waldesluft! du kühlest seine wunde!
v. REDWITZ *Amaranth*[13] 142.

WALDESLUST, *f.:*

da ich noch als ein junggesell
mit frischem muth und waldeslust . . .
die flint' im arm, mit meinem Bran,
bei thau und reif durchstrich die bahn.
KIND *freischützbuch* 96;

(*der zum weinfasz bestimmte baum spricht:*)
ade! ade! du grüner hain!
du sonnenstrahl und mondenschein!
du vogelsang und wetterklang,
der freudig mir zur wurzel drang!
die waldeslust ist nun herum.
LENAU *ged.* 1, 210 (1857);

o zeit der liebe, zeit der lieder,
der stillen grünen waldeslust.
GEIBEL 2, 67 (*Juniusl.*).

WALDESMAI, *m.:*

du einsam schlosz in mondverklärter wildnisz
mit deinen hallen voll versunkner pracht,
im waldesmai des grames steinern bildnisz!
v. REDWITZ *Amaranth*[13] 50.

WALDESMITTE, *f.:*

und um verzeihung bitte
ich still in waldesmitte. RÜCKERT *ges. ged.* 6, 200.

WALDESMOOS, *n.:*

du kennst, o freund, den flecken wohl am Rhein;
wir sahn ihn heut noch, ruh'nd im waldesmoose.
FREILIGRATH 1, 397.

WALDESNACHT, *f.:*

ein fremder vogel singt aus waldesnacht.
TIECK 2, 115 (*Genoveva*);

windes rauschen, gottes flügel,
tief in kühler waldesnacht. FR. v. SCHLEGEL 10, 91;

tief in dunkler waldesnacht. 92;

das birkhuhn falzt in waldesnacht,
die hirschkuh lockt in den klüften.
BRENTANO 2, 426;

da trat mit seiner holden
der prinz aus waldesnacht. UHLAND *ged.*[2] 403;

wenn wir dann zusammenruhend,
freundlich thuend,
lauschen in der waldesnacht.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 40 (1837);

im holden mond der maien,
wenn lichte blumen blühn,
geflügelte schalmeien
die waldesnacht durchziehn. GRILLPARZER[2] 1, 62;

die zeit . . , wo sie . . . nicht mehr als flüchtlinge in unheimlicher waldesnacht auf den gräbern der erschlagenen sitzen würden. FREYTAG 20, 219 (*bilder* 3, 6).

WALDESNIEDERUNG, *f.:* eine sumpfige waldesniederung. *Minerva* 1847 *s.* 384.

WALDESODEM, *m.:*

sie fühlt's ihr junges herz durchwehn
wie waldesodem morgenfrisch.
v. REDWITZ *Amaranth*[13] 71.

WALDESPFAD, *m.:*

was sucht sie waldespfade? ei, sie eilt
dem bruder nach, der ihrer harrt im forst.
GRILLPARZER 5, 254 (*Medea* 4);

selbstgetretne waldespfade,
euch nun meiden musz mein schritt.
RÜCKERT *ges. ged.* 6, 98;

auf geheimem waldespfade
schleich' ich gern im abendschein
an das öde schilfgestade,
mädchen, und gedenke dein!
LENAU *ged.* 1, 33 (1857);

der tod, der in des tigers rachen glüht . . .
der schlängelnd auf dem waldespfade kriecht,
den wandrer lauernd in die ferse sticht,
mich nahm er nicht! 1, 159 (1857);

wir folgten ihr auf offnen waldespfaden.
FREILIGRATH *ged.*[3] 288;

mit einem saumtier, schwer beladen,
folgt' ihm ein knecht auf waldespfaden.
C. F. MEYER *Engelberg* 97.

WALDESPLAN, *m.:*

und proben wir geschick und glück
hier auf dem waldesplan.
A. GRÜN 5, 252 (*Robin Hood*).

WALDESPRACHT, *f.:*

das ist das irre klagen
in stiller waldespracht,
die nachtigallen schlagen
von ihr die ganze nacht. EICHENDORFF 1, 89 *Dietze;*

lasz dein schlosz, den schönen garten,
führ dich heim in waldesprachten! 175.

WALDESPSALM, *m.:*

schalle ernstkräftig, du waldespsalm, auf,
wirble mit weihrauch zum himmel hinauf.
SCHEFFEL *frau Aventiure* 77.

WALDESRAIN, *m.:*

mein's schatzes lieb war das röslein roth,
das blüht am waldesrain. ROQUETTE *ged.* 54.

WALDESRAND, *m.:*

dort im fernen Ungarlande
freundlich schmuck ein dörfchen steht,
rings umrauscht vom waldesrande,
mild von segen rings umweht.
LENAU *ged.* 1, 11 (1857).

WALDESRAUM, *m.:*

und aus dem grünen waldesraum
erglänzt' ein leuchtend goldner saum.
TIECK 4, 141 (*Phantasus* 1);

dort heult im tiefen waldesraum
ein wolf. LENAU *ged.* 1, 37 (1857);

melodisch zieht der bach durch waldesräume,
der hirte flötet und der wiederhall. 1, 80 (1857);

nun wenden sich zur wandrung die vertriebnen . . .
zum scheidegrusz den trauten waldesräumen
läszt jeder einmal noch die flinte knallen.
1, 222 (1857);

um mitternacht, wenn schweigen rings,
beginnt's durch waldesräume,
und wo sonst büsch' und bäume stehn,
zu flüstern, rascheln und zu wehn. A. GRÜN 1, 103.

WALDESRAUSCHEN, *n., subst. inf.:* dasz mich so niedre neigung quält vom schlosz zum wald, und über mir zusammenschlägt wie waldesdunkel, waldesrauschen. ARNIM *schaubühne* 1, 125;

mir aber gefällt doch nichts so sehr,
als das deutsche waldesrauschen.
EICHENDORFF 1, 52 *Dietze;*

fragend rauscht es aus dem wald:
'hat dein herz sein glück gefunden?'
waldesrauschen, wunderbar
hast du mir das herz getroffen!
LENAU *ged.* 1, 106 (1857);

wie auch mir zusäuselt in waldesrauschen
der geist des berges
blutigen kampf von wilden Sikambren.
KINKEL *ged.*[2] 111.

WALDESRECHT, *n.:* auf der strasze aber zogen sich durch das gedränge ... auch fremde gesellen, welche mit kaufmannsgut nicht nach stadtbrauch, sondern nach waldesrecht handelten. FREYTAG 18, 135 (*bilder* 2, 1, 4).

WALDESROSE, *f.:*

sieh' hier den bach, anbei die waldesrose ...
die rose lauscht in's liebliche getose,
umsungen von des haines süszen kehlen.
LENAU *ged.* 1, 95 (1857);

durch den epheu, nimmer müd,
nickt die waldesrose. ROQUETTE *ged.* 59.

WALDESRUHE, *f.:*

den lieben bergespfaden,
der süszen waldesruh,
und manchem freundesherde
kehr' ich den rücken zu. LENAU *ged.* 2, 34;

waldesruhe, waldeslust,
bunte mährchenträume,
o, wie labt ihr meine brust,
lockt ihr meine reime! FREILIGRATH 1, 175;

doch mit lautem wellensang
weckt der bach die waldesruh'. G. KELLER 9, 47;

waldvöglein schau'n von schlanken zweigen,
o sonntagshehre waldesruh'!
v. REDWITZ *Amaranth*[13] 166.

WALDESSAUM, *m.:*

sie tanzen hinweg zum waldessaum.
KINKEL *ged.*[2] 56;

ein dörfchen kenn' ich am waldessaum,
geschützt vor dem nordischen wind. 350;

sieh'! langsam kömmt am waldessaum
sie durch die wiese jetzt gegangen.
v. REDWITZ *Amaranth*[13] 97;

so schritt sie kerzengrad an mir vorüber,
bis sie sich auch am waldessaum verlor.
v. LILIENCRON *Poggfred* (1896) 104.

WALDESSCHATTEN, *m.:*

ich stehe in waldesschatten
wie an des lebens rand. EICHENDORFF 1, 17 *Dietze;*

wie war sonst der wald mir so lieb,
und die büsche so traulich mir,
waldesschatten mein liebstes ziel.
RÜCKERT *ges. ged.* 8, 112 (1837);

sieht er vom waldesschatten sich umwoben.
GEIBEL 2, 256 (*Julian*).

WALDESSCHAUER, *m.:*

in waldesschauern
an jäher klüfte rand,
wo dunkle tannen trauern. EICHENDORFF 1, 96 *Dietze;*

durch der wipfel dunkles weben,
auf der tiefe mächt'gem schoosz
fühlt' ich gottes odem schweben ...
meeresbranden, waldesschauer.
GEIBEL 3, 121 (*neue ged.*).

WALDESSCHAUERN, *n., subst. inf.:*

kein vogelsang, kein bach, kein waldesschauern;
kein klageton entfährt dem finstern thale.
LENAU *ged.* 2, 365.

WALDESSCHLAG, *m.:*

sieht sie ringsum im waldesschlag
die wipfel ernst sich zu ihr neigen.
v. REDWITZ *Amaranth*[13] 93.

WALDESSCHLUCHT, *f.:*

die schaar auch sucht in waldesschlucht
die lagerstätten auf. A. GRÜN 5, 220 (*Robin Hood*);

im schwarzen moor zwischen gräben, binsen und erlengebüsch, in dunkler waldesschlucht ... suchten sie die letzte rettung. FREYTAG 20, 111 (*bilder* 3, 3).

WALDESSCHOSZ, *m.:*

drauszen mond und sonne wacht,
sieht dich jeder fragend an.
aber hier im waldesschoosz
gehst du einsam mit dem quell.
KERNER *lyr. ged.*[5] 152.

WALDESSEE, *f.:*

hörst du nicht die quellen gehen
zwischen stein und blumen weit
nach den stillen waldesseen?
EICHENDORFF[3] 1, 419 (*Julian*).

WALDESSOHN, *m. umschreibung für* waldbaum:

man wählt von waldessöhnen
die schlankste mai', altar und gotteshaus
mit festlichem geräusch zu krönen.
VOSS *poet. werke* (1835) 150[a].

WALDESSTEIG, *m.:*

an den bäumen, welk und matt,
schwebt des laubes letzte neige,
niedertaumelt blatt auf blatt
und verhüllt die waldessteige.
LENAU *ged.* 1, 103 (1857).

WALDESSTELLE, *f.:*

aus lichten waldesstellen
hast du (*natur*) mir zugelauscht.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 291.

WALDESTHAL, *n.:*

oft singt mit schwachem schalle
ein knab' ins waldesthal:
des berges widerhalle
antworten all' zumal. SCHWAB *ged.* 2, 4.

WALDESTIEFE, *f.:* ihr pfad ging links in die waldestiefe hinunter. STIFTER *studien* 5 (1850), 332 (*waldsteig*).

WALDESWEG, *m.:*

für Blankflor aufzusuchen neue blüten
gieng unterdesz auf waldeswegen Flor.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 197;

damit du rein nach haus
kannst tragen deinen segen,
den vollen blütenstraus,
gepflückt auf waldeswegen. 6, 398;

und auf den tief einsamen waldeswegen
ritt ich getrost der nächsten nacht entgegen.
LENAU *ged.* 1, 234 (1857).

WALDESWEITE, *f.:*

wohin ich blickte, rohres speer
und dorngestrüpp und waldesweite.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *werke* 3, 12.

WALDESWIESE, *f.:*

kam himmlisch klingen von der waldeswiese.
EICHENDORFF 1, 311 *Dietze;*

so zittert licht im morgenthau
die halmenjunge waldeswiese.
v. REDWITZ *Amaranth*[13] 290;

und seh' ich fern durch die stämme
auf waldeswiesen
des sonnenstrahls
bewegtes spielen. GEIBEL 3, 4 (*neue ged.*).

WALDESWILDNIS, *f.:*

und immer tiefer fühlet sie
der waldeswildnisz frühlingsleben.
v. REDWITZ *Amaranth*[13] 69.

WALDESWIPFEL, *m.:*

die waldeswipfel flüsternd kaum sich regen.
EICHENDORFF 1, 399 *Dietze;*

wie sich's hebt zum sonnenlicht
in allen waldeswipfeln. ARNDT *ged.* (1860) 415;

der vollmond quillt durch dunkle tannenreiser
und mündet seinen lichtquell wellenwärts.
die waldeswipfel flüstern immer leiser.
A. GRÜN 1, 121.

WALDESWÜSTE, *f.:*

ihr feuer brennt im dunkel hoher eichen;
da ruhn die gäste rings der waldeswüste (*die vertriebenen Indianer*). LENAU *ged.* 1, 223 (1857).

WALDESZINNE, *f.:*

wenn du in weiter ferne
mit seegeschärften sinnen
sahst aus den fluten tauchen
die grünen waldeszinnen ...
hat sich in deinem herzen
die waldlust nicht gerührt? LENAU *ged.* 2, 33.

WALDESZUNFT, *f.:*

auch mir, der ich zur waldeszunft gehöre
als alter jäger, schlug das herz schier heisz.
SCHEFFEL *frau Aventiure*[13] 39.

WALDESZWEIG, *m.:*

wie grüne waldeszweig' in stillem trachten
warten auf wind und vogelsang. TIECK *ged.* 1, 196.

WALDEULE, *f.* 1) *bezeichnung mehrerer im walde lebenden eulenarten.* ADELUNG.

a) die gemeine eule, grosze baumeule, der waldkauz, strix aluco L. NEMNICH 4, 1376. OKEN 7, 122.

b) der kleine kauz, hauseule, scheuneneule, zwergeule, strix passerina, noctua L. BECHSTEIN *ornithol. taschenb.* 56. NAUMANN *vögel Deutschlands* 1, 493.

c) die kleine ohreule, kleine baumeule, waldäufel, strix scops L. BECHSTEIN 50. NAUMANN 1, 466.

2) *eine nachtfalterart, phalaena silvina.* NEMNICH 5, 621.

WALDEWIG, *m., nebenform zu* waldeppich (*aus* -ebich), *besonders in Schlesien üblich.* NEMNICH 3, 107. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 629[b] (WEBER *war professor in Breslau*). MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 189. *von* CAMPE *als verwerfliches landschaftliches wort bezeichnet.*

WALDFABEL, *f.:* begünstigt durch heitere trockne witterung, beschlosz man hier ... ein heiter geschmücktes fest, welches an die albern italiänischen wald- u. buschfabeln (*favole boschereccie*) geistreich erinnern sollte. GÖTHE 60, 230 (*biogr. einzelheiten*).

WALDFAHRT, *f. fahrt in den wald um holz zu holen. schweiz. id.* 1, 1037; *im älteren nhd. kommt es als umdeutung von* wallfahrt *vor:* am ersten ordnet er (*künig Tuitsch*) den gotsdienst also: pauet gar kain kirchen noch altar nit, etlich paum, hölzer und wäld weihet er und verpants, das sie niemants abe dorft hauen, in und zue denselbigen liefen die leut, so si peten wolten, geistliche werk üeben, ir andacht und gotsdienst under den wolken und offnem himel verpringen solten ... von disem ietzgemelten unser vorvodern brauch haissen wir noch die kirchfart 'waldfart' und kirchfesten, dahin und herlaufen 'walden gên'. AVENTIN 4, 77, 17 *Lexer.*

WALDFAHRTEN, *verb., als umdeutung von* wallfahrten *vorkommend:* es haben die alten deutschen heiden gemeinet, das wo ein hübscher wald gewesen, unser gott daselbst seine wohnung habe, darumb sie auch dahin ire farten gehabt, und dahin gewallet, daher dan das wort waldfarten erstlich kommen. CYR. SPANGENBERG *wider die böse sieben* (1562) Mm 4[b].

WALDFALKE, *m. edel-, tauber-, auch wanderfalke, falco peregrinus L.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 629[b]. NAUMANN *vögel Deutschlands* 1, 285: hernach wollen wir auf die vogeljagd; ich habe einen herrlichen waldfalken. *Shakesp. lust. weiber* 3, 3.

WALDFALTER, *m. name von schmetterlingen, des waldargus, bandargus und der hipparchia medea.* KRÜNITZ 233, 170.

WALDFÄNKE, *m. ein mythisches wesen* (*vgl. th.* 3, 1318 *oben*): den Tiroler fanggen entsprechen die Graubündner waldfänken, die besonders in den deutschen tälern ... bekannt sind ... auch den waldfänken miszt die sage gewaltige stärke, körpergewandtheit, daneben witz ... bei. ihre weiber, welche häufig auch waldmutern (waldmütter) genannt werden, sind in umgeworfene felle gekleidet, die männlichen waldfänken, oder 'wilden männer', über und über am ganzen körper behaart. MANNHARDT *wald- und feldkulte* 1, 93.

WALDFARN, *m. name verschiedener farnarten, früher auch* waldfahrn, waldfahr, waldfaren, waldfarren: waldfarn, *thelypteris.* MAALER 483[c]; fahrnkraut, waldfahrn, *filix.* EMMELIUS *nomencl.* 78; *filix,* waldfarn. JUNIUS (1577) 95[b]; waldfahren, *f., felice, ugnea.* KRÄMER 1206[a]; waldfahrn *f., de la fougère ou fougière.* RÄDLEIN 1027[b]; waldfarn, *tree-fern, wood-fern.* LUDWIG 2572; wald-fahren, *silex, dryopteris.* KIRSCH 2, 379[b]; wald-fahren, *filix.* HEDERICH (1753) 2575; waldfahren, *silix sylvestris.* STEINBACH 1, 408; waldfaren, *filix, tanacetum sylvestre.* FRISCH 418[c]; waldfarren, *fougere, dryopteris.* RONDEAU; waldfarn ADELUNG; dem waldfarn, der filix geheiszen und jederman wol bekandt ist. L. THURNEISSER *von wassern* (*Straszb.* 1612) 139; gleicher gestalt kan man waldfahr (*zu dünger*) nehmen und es mit dem koth im bauer-hof untereinander mengen. HOHBERG 3. *th.* 2. *abth.* 19[a]. *besonders zu unterscheiden sind:*

1) *die farngattung aspidium, schildfarn, bei* OKEN (1841) 3, 834, *der 7 arten anführt. insbesondere die verbreitetste art, aspidium filix mas Sw.:* der waldfarn. BOCK (1595) 201[b]; waldfahr BRUNFELS *bei* PRITZEL-JESSEN 48[b]; gemeiner waldfarren. HOLL *pflanzenn.* 289[a]; *zum unterschied von einer andern art das* männlein *genannt:* des waldtfarn seind zweyerley geschlecht, weible und mennle. das menle: pteris, filix mas ... das weible aber thelypteris, filix foemina. LEONH. FUCHS (1543) 227[a], *vgl.* waldfarnmännlein *und* -weiblein.

2) *der adlerfarn, roszfarn, pteris aquilina L.:* waldfarn NEMNICH 5, 621; groszer waldfaren 4, 1081. HOLL *pflanzenn.* 108[a]; waldfarrn *i. q.* groszes farnkraut. J. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 629[b]; das farnkraut weiblin heist telypteris, und felix foemina, auf teutsch waldfarn, roszfarn. LONICERUS (1679) 461, *s. oben die stelle aus* FUCHS, *dessen abbildung zu thelypteris den adlerfarn widergibt* (*die neueren botaniker nennen thelypteris eine art des schildfarns*).

3) *der gemeine eichfarn, polypodium dryopteris L.:* eichfarn, oder baumfarn, item waldfarn, oder erdfarn, heist bei den Griechen *δρυόπτερις,* Latinis dryopteris, filix querna. LONICERUS (1679) 461.

WALDFARNKRAUT, *n. filix.* STIELER 1032.

WALDFARNMÄNNLEIN, *n., dasselbe wie* waldfarn 1: waldtfarn mennle. LEONH. FUCHS (1543) 227[b]; waldfarn männlin, *pteris filix. Dioscorides vert. v.* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 353; waldfarrenmännlein HOLL *pflanzenn.* 289[a].

WALDFARNWEIBLEIN, *n.:* waldtfarn weible. LEONH. FUCHS (1543) *figur* 339; waldtfarn weiblin, *thelipteris, filix foemina. Dioscorides vert. durch* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 354: das kraut waldfarnweiblin, oder grosz waldfarn genannt. UFFENBACH *neues roszbuch* (1603) 2, 208. *s.* waldfarn 2.

WALDFARNWURZEL, *f. rhiz. filicis.* HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*[3] 212.

WALDFEDER, *f. im pl. bezeichnung des strauszfarns, struthio pteris germanica, und andrer farnarten.* MARTIN-LIENHART 1, 95.

WALDFEE, *f., früher auch* waldfei:

> Argus, merck, inn Arcadien was
> Nimphe die schon Amadrias,
> (welches zů teutsch heyszt eyn waltfeien).
> WICKRAM 7, 52, 1383 *Bolte;*

eynsmals, als die waltfeyen (*Met.* 1, 289 *Naides*) zugen inn obgemelten wald so fin. 179, 552.

WALDFEIER, *f. feiertag in den bergwerken* (*vgl.* waldbürger, waldwerke): *feriae in fodinis.* FRISCH 2, 418[c]; also dicke alse oth woltvire is: des hilghen avendes na hovertid, unde den hilgen dach all en mach ein den anderen vor den berchmester nicht beden umme schuld. *leges metallicae montis Rammelii prope Goslariam art.* 3 *in den scriptores Brunsvicensia illustrantes* 3, 535. *das wort findet sich noch jetzt in Thüringen als* waldfir (*in Ruhla* wâlfir) HERTEL 252. REGEL 144 *und betrifft den 2. januar, angeblich als den tag, an dem der neue rinderhirt sein amt antritt; der tag wird an einigen orten mit tanz und musik festlich begangen.*

WALDFEIGEL, *m., s.* waldveigel.

WALDFELDBAU, *m., dasselbe wie das folgende.* H. FÜRST *forst- u. jagd-lex.*[2] 839[a].

WALDFELDWIRTSCHAFT, *f. zeitweilige benutzung abgeholzten waldbodens zum ackerbau.* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1025[a].

WALDFENCHEL, *m. der bärdill, arten von athamanta, wahrscheinlich athamanta meum und athamanta cretensis L.* BOCK (1595) 159. LONICERUS (1679) 481; bärwurtz, bärdill, bärfenchel, waldfenchel, *meum, tordylium, daucus Creticus. seseli Creticum.* JABLONSKI (1748) 100[b]; *daucus de Candie, méon.* RONDEAU.

WALDFENSTER, *n. winterfenster, in Augsburg.* SCHMID 515. BIRLINGER *schwäb.-augsburgisches wb.* 425.

WALDFESTE, *f. haus im walde:*

> der in siner waltveste
> dise werden geste
> so minneclichen behielt.
> K. v. FUSZESBRUNNEN *kindheit Jesu* 2105
> *Kochendörffer.*

WALDFEUER, *n.* 1) *schadenfeuer im walde.* HARTIG *forstl. conversationslex.* 226. BEHLEN *lex. der forst- und jagdkunde* 6, 246; entstunden ... auch auf sächsischem boden etliche tage lang grosse schädliche waldfeuer. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 162.

2) *im walde angezündetes koch- oder wärmfeuer.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 629[b].

WALDFINK, *m. bezeichnung mehrerer finkenarten:*

1) *der buchfink, rotfink, fringilla caelebs L.* NEMNICH 2, 1656. BREHM *thierleben*[2] 5, 294. CAMPE: die vogelsteller machten auch (*beim buchfink*) von jeher einen unter-

schied zwischen garten- und waldfinken, der aber ... ungegründet ist. BECHSTEIN *ornithol. taschenbuch* 114.

2) *der bergfink, baumfink, tannenfink, fringilla montifringilla L.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 6, 44. BREHM *thierleben*[2] 5, 297; waldfink, rowert,-schneefink, winterfink. *Gesners vogelbuch von* HEUSZLIN 53[a] *und* wald-, winter-, schnee-, dannenfink, *fringilla hyberna, montana, nivalis* STIELER 486 *geht vielleicht auf den in den alpen lebenden schneefink, fringilla nivalis L.*

3) *der graufink, steinfink, steinsperling, fringilla petronia, passer petronius L.* NEMNICH 2, 94. BECHSTEIN *ornithol. taschenb.* 120. NAUMANN 4, 497. CAMPE.

4) *der feldsperling, holz- oder waldspatz, fringilla montana, passer montanus L.* BREHM *thierleben*[2] 5, 320.

WALDFINSTERNIS, *f.*: auf der höhe verloren sie sich wieder in der waldfinsternisz. ALEXIS *hosen*[8] 108.

WALDFISCHER, *m.* 1) *der im walde fischt.*

2) *strauchdieb, der im wald auf beute lauert;*

unz er hin zu pusche quam ...
dô widerfuren im zwêne man,
daz wâren waltvischêre,
die durch leide swêre
fur netze trugen grellen.
den kunen man den snellen,
den ritter, si begiengen.
und dô si in geviengen,
si zugen im die kleider abe
und suchten bî im ander habe.
Marienlegenden 221, 273 *Pfeiffer;*

das ist mir aber seltzam, dasz wir beyde uns so verändert haben, sintemal ich aus einem secretario und praven officier ein waldfischer, du aber aus einem narrn zu so einem dapffern soldaten worden! *Simpl.* 1, 413, 24 *Kurz;* die zuchtlosesten (*der marodeure*) verlieszen dann wol ganz den pfad ihres heeres, lebten als schnapphähne, heckenbrüder, waldfischer auf eigne faust. FREYTAG 20, 96 (*bilder* 3, 2); *vgl.:*

nach voglen well wir vischen
auch auf dem trucknen land,
last uns dört einher wischen!
stost uns der recht an dhand,
so sing wir nimmer: 'ach laider
wa nimm wir winterklaider?'
das soll uns wol beschaiden
der mit seinen guldin rot,
der in das reis ein gat. UHLAND *volksl.* 367.

WALDFISCHEREI, *f. das fischen in waldgewässern, s. den beleg unter* waldbienenzucht.

WALDFLÄCHE, *f.*: so können in den laubholzwaldungen stets $^2/_3$, und in den nadelholzwaldungen stets $^3/_4$ von der ganzen waldfläche ... beweidet werden. HARTIG *forstl. convers.-lex* 234; die waldfläche auf kosten des feldgrundes zu erweitern. F. K. ROTH *forstgesetzgebung* 17; es waren drei, vier güter, es war eine waldfläche dabei von mehr als zweitausend morgen, ein reiner urwald. FEYTAG 4, 243 (*soll u. h.* 2, 4).

WALDFLACHS, *m. das gemeine leinkraut, gelbes löwenmaul, auch* flachskraut, wilder flachs, *antirrhinum linaria L., dessen blätter den flachsblättern ähnlich sind.* NEMNICH 1, 360. LEUNIS *botanik*[3] 2, 627. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 62; frauenflachs, Marien- oder waldflachs, *linaria urinaria, osyris major* STIELER 492. CAMPE.

WALDFLAMME, *f., bildlich:* es fehlt vor allen dingen (*dem aufstande*) an einem mittelpunkte, wo die kleine fortleckende waldflamme zu starker lohe zusammenschlagen ... könne. LAUBE *das neue jahrhundert* 1, 281.

WALDFLECHTE, *f. in wäldern wachsende flechte, lychen silvaticus L.* NEMNICH 5, 622. CAMPE.

WALDFLECK, *m.*: man muszte aber mehrere schritte den steilen hügel hinuntergehen, zu einem ebnen waldfleck, wo die pferde standen. TIECK *ges. nov.* 2, 220.

WALDFLEDERMAUS, *f. eine gattung der fledermäuse, panugo, auch* waldsegler *genannt.* BREHM *thierleben*[2] 1, 326.

WALDFLEISCHBLUME, *f.* 1) *der blaue kuhweizen, melampyrum nemorosum L.* NEMNICH 3, 536. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 53.

2) *der waldkuhweizen, melampyrum silvaticum L.* NEMNICH 3, 537. HOLL *pflanzenn.* 216[b].

WALDFLIEGE, *f. im walde lebende fliegenart, musca nemorum L.* NEMNICH 5, 622. *handb. f. prakt. forst- und jagdkunde* (1797) 3, 895. CAMPE.

WALDFLOH, *m. der auf waldsträuchern lebende schneefloh, podura (deegeria) nivalis L.* ADELUNG: der lange aschgraue waldfloh. GLEDITSCH *einleitung in die forstwissenschaft* 3, 984.

WALDFLORA, *f. die gesamtheit der im walde wachsenden pflanzen:* deshalb eignet sich die östliche buchengrenze ... dazu, die beiden hauptabschnitte der europäischen und der russisch-sibirischen waldflora naturgemäsz zu scheiden. GRISEBACH *vegetation der erde* 1, 89.

WALDFLÖTCHEN, *n. 'eine art flöten in den orgeln von anderthalb fuszton'.* JACOBSSON 4, 576[a]. *bei* HÜBNER[5] 205[c] waldflötlein.

WALDFLÖTE, *f.* 1) *die schäferflöte, hirtenflöte, wald pfeife.* ADELUNG (*'bei den dichtern'*).

2) *ein im klang dieser ähnelndes flötenregister in der orgel.* ZEDLER 16, 840. SCHILLING *encycl. der musik. wiss.* 6, 810. MENDEL-REISSMANN *musik. convers.-lex.* 11, 250.

WALDFLÖTENQUINTE, *f. seltene bezeichnung für* waldquinte. SCHILLING *encycl. der musik. wiss.* 6, 810.

WALDFLÜEVOGEL, *m. die braunelle, heckenbraunelle, accentor modularis L.* BREHM *thierleben*[2] 5, 235.

WALDFLÜGEL, *m.* 1) *durchhau durch den wald, s.* flügel 12 *theil* 3, 1841: wiewohl es an künstlern nicht gefehlet, welche die gebirgischen ampts-refieren nach dero reinungen, flüssen, waldflügeln und ründungen, pässen und strassen ... aufs papier gebracht. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 28.

2) *die grasmücke* (?): waltflugel *guricula est quedam avis. voc. inc. teut.* C 2[a].

WALDFLUSZ, *m.*:

und das birkenboot, verlassen,
trieb den waldflusz leer hinunter
trieb und schwamm, den kiel nach oben.
FREILIGRATH 6, 150 (*Hiaw.* 18).

WALDFOLLE, *f. zugang in einen wald, der am anfang sich weit aufthut, später aber verengert oder ganz schliesst. schweiz. id.* 1, 786. *zu* folle, *trichterartiges gefäsz.*

WALDFORE, *f. waldforelle, s.* fore *th.* 3, 1896: schwarz- oder waldfore, *melanopyrus, trutta nigricans.* STIELER 587; die waldfore, *a black trout, a wood-trout.* LUDWIG 2372; die waldfohren sind schwartz, die teichfohren gelbe. ZEDLER 9, 1471[b].

WALDFORELLE, *f. varietät der bachforelle, auch* steinforelle, *salmo silvestris L.* NEMNICH 4, 1207, *nach* OKEN 6, 347. BREHM *thierl.*[2] 8, 224 *dasselbe wie* bachforelle, *salmo fario L.*: die waldforellen werden vor die besten und vornehmbsten herrenfisch gehalten, und auch bey unsz theurer verkaufft als die salmen. BALDNER *fischbuch* 93 *Lauterborn;* ich liesz mir die gute waldforellen und köstliche krebs daselbst wol schmäcken. *Simpl.* (1669) 361 *neudr.*

WALDFORMATION, *f.*: die mächtigste entfaltung nehmen die waldformationen unter dem äquator ... an. SCOBEL *geograph. handbuch*[3] 131.

WALDFÖRSTER, *m., dasselbe wie* förster, *doch auch in engerem sinn 'aufseher über das waldrevier', darum auch* holzförster *genannt (handb. f. prakt. forst- u. jagdkunde* [1797] 3, 896. KRÜNITZ 233, 171), *mit den älteren nebenformen* waldförstner UNGER-KHULL 615[b] *und* waldfürster: *nemovel theriophylax,* walfurster. DIEFENBACH *gl.* 378[c] (*aus voc. rer. Leipz.* 1507); *nemorum praefectus,* woudvorster. KILIAN 681; waldförster, *forêtier.* RÄDLEIN 1027[b]; *the ranger or forester, the wood-ward.* LUDWIG 2372; *saltuarius* FRISCH 2, 418[c] (*aus dem Clevischen*). HEDERICH (1753) 2575; waldförster *v.* förster. RONDEAU. CAMPE (*'im österreichschen'*). CRECELIUS 890; von der rechte, die da sint waltforster (*forestarii*). ein iglich man sal wiszen, der eines waldes hutet, daz er schuldig ist antwort zu geben allez dez schaden, der in dem walde geschiet. *keyserrecht von* 1372 *s.* 247 *Endemann;* so lange er in vurg. maisse unser diener und waltforster ist und unsers wiltprets, der beche und gewelde vurg. wartet. *urkunde* (*Saarburg* 1478) *bei* LAMPRECHT *wirtschaftsleben* 3, 292, 15; er (*der abt*) soll den waldt thun hüeten vermitz einem botten oder einem waldtfürster. *weisth.* 2, 74 (*Saar* 1486); so soll mein frauw han ihre waltförstere undt sollen die hüeten in wage undt walde. 4, 84 (*Elsasz*); dasz ... wir ... freie holzung durch unsern waldförster anzeigen und ausweisen wellen. *cod. dipl. Silesiae* 20, 288 (1528); ferner mögen auch alle und jede ge-

wergken ... freiholz zu allerlei bergwergs notdurft ... zu gebrauchen haben, doch dieser gestalt, dass es unser verordneter waldförster zuvor einem jeden ... anweisen sölle. 21, 9 (1529); wald- oder holtzfürster ampt. GOBLER *der rechten spiegel* 13ᵇ; ein waldtfürster furt sie durch das allerdickst vom wald. *Aimon* 18; dasz sich niemants understehe in den Klaindienstischen försten und wäldern ohne erlaubnus derselben wäldförster zu hacken. *österr. weisth.* 6, 178 (*Steiermark* 17. *jh.*).

WALDFORSTSCHREIBER, *m.:* die bau-, wild- und waldmeister, waldforst und holzschreiber (*gehören zur 4. klasse der forstbedienten*). JACOBSSON 5, 580.

WALDFRAU, *f.* 1) *nach dem deutschen volksglauben ein im walde wohnendes mythisches wesen, vgl.* GRIMM *myth.*⁴ 1, 358 *f. und* waldfräulein: allsz aber von ungeschichten zwen pauren im waldt dises frauenzimmer mit ihren bunden gesehen, haben sie ... gesagt, wie sie waldt- oder holtzfrauen im waldt bey dem fewr sitzend gesehen hetten. WIDMANN *chronica von Hall* 79 *Kolb;* auf den wiesen gieng das wenden von heu und grummet, auf dem felde das aufbinden des geschnittenen getreides, so flink von der hand, wenn die kleine waldfrau mit zugriff. BÖRNER *volkssagen aus dem Orlagau* 189. *in der litteratur tritt das wort auch für Dryaden und andre weibliche gottheiten der antiken mythologie ein:*

drum Jupiter das kindtlin nam
und gabs den waltfrawen (*nymphae, Met.* 3, 314) inn pflag.
WICKRAM 7, 141, 766 *Bolte;*

dann diser baum sehr heylich was.
den baum hiesz er auch niderhawen,
bey welchem man offt die waltfrawen (*Dryades, Met.* 8, 746)
hat hören husten und auch lachen
und do eyn wild getemmer machen. 7, 380, 1096;

die waltfrawen gnant Naiades
pflagten disz kindts und seugten desz. 8, 72, 961;

bey dieser eychen thet man schawen
und hören gar oft die waldfrawen,
die man da hört husten und lachen,
ir göttisch prenck und opfer machen.
H. SACHS 17, 492, 17 *Keller-Götze* (AK die meng der holtzfrawen);

dort zwischen den zinnen und spitzen,
von wilden nelken umblüht,
die schönen waldfrauen sitzen
und singen im wind ihr lied.
EICHENDORFF 1, 305 *Dietze;*

die waldfrau hat meines gatten herz
bezaubert mit spruch und mit bann.
GEIBEL 2, 169 (*Junivsl.*);

dasz eine waldfrau im gebürge hause, die sich alle hundert jahr einmal sehen lasse, um ein gutes werk auszuüben. MUSÄUS *volksmährchen* 4 (1805), 195; der forstgehülfe hatte einen schönen basz, und mamsell Gabriele sang wie die waldfrau selbst. HEYSE *nov.* 1, 268 (*im grafenschlosz*).

2) *eine im wald lebende frau, silvicultrix.* STEINBACH 1, 492. KIRSCH 2, 379ᵇ. *so die als hexe gedachte* waldfrau *in* SCHEFFELS *Ekkehard.*

WALDFRÄULEIN, *n., dasselbe wie* waldfrau 1: wolbekannt ist in Mitteldeutschland eine klasse geisterhafter wesen, welche im Riesengebirge als rüttelweiber, im Böhmerwalde und der Oberpfalz als holzfräulein, waldfräulein, waldweiblein, im Orlagau und Harz als mooswеiblein, holzweibel, um Halle als lohjungfern bekannt sind. MANNHARDT *wald- u. feldkulte* 1, 74; ein mädchen hütete die schafe, da kam auch das waldfral und sagte zu ihr ... SCHÖNWERTH *aus der Oberpfalz* 2, 378; der bauernhof genannt: 'Untermooser' gehört zur gemeinde Platzers bei Meran. ein Untermooser heirathete ein waldfräulein. PANZER *beitr. z. deutschen mythologie* 2, 46.

WALDFREI, *adj.* 1) *frei von wald:* auf diesen waldfreien ... wiesenartigen gebieten. WEULE *in* HELMOLTS *weltgesch.* 2, 233.

2) *frei wie man im walde ist.*

WALDFREIHEIT, *f., abstractbildung zu* waldfrei 2: der wald allein läszt uns culturmenschen noch den traum einer von der polizeiaufsicht unberührten persönlichen freiheit genieszen. ... diese trümmer germanischer waldfreiheit sind in Deutschland fast überall glücklich gerettet worden. RIEHL *land u. leute*⁸ 54.

WALDFREVEL, *m.* (*früher auch f.*) *beschädigung des waldes, vergehen gegen die forstordnung.* JACOBSSON 5, 591ᵃ. ADELUNG. *wol auch als geringeres vergehen gegenüber dem* holzfrevel: zu den holz-freveln sind zu rechnen: die entwendung oder beschädigung des noch stehenden, oder des vom frevler selbst gefällten holzes. zu den waldfreveln aber gehört die entwendung oder beschädigung anderer minder wichtigen waldprodukte. HARTIG *entwurf einer allgem. forst u. jagdordnung* 94; *meistens aber mit diesem zusammenfallend:* als solches (*räubervolk*) betrachtete er jetzt alle nichtbesitzenden, die sich in der that jetzt die kecksten waldfrevel ungeahndet erlaubten und kein förster hatte muth gegen sie. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 25.

früher auch die strafe für ein forstvergehen: dasz sie .. auff sollich schädlich mayenhawen ... gute achtung geben, und welchen sie deszhalber straffbar erfinden werden, von selbigen den ordenlichen waldfrevel, benandtlich drey pfund fünff schilling heller, ohnnachläszlich einziehen. *würtemb. ernew. vorst-ordnung* (1651) 66; bey straff einer waldfrevel. 94; ob sie straffen, rügungen und waldfrevel dem vorstmeister ... bezahlt. 121.

bei J. PAUL *gern übertragen gebraucht. zunächst bildlich:* ein adelicher baumschänder von hof, der den waldfrevel an der klein-blättrigen myrthe (*jungfräulichkeit*) verübte, bestach sie, dasz sie nur auf einen durchpassirten literatus ... bekannte. *kom. anhang z. Tit.* 1, 9. *dann überhaupt für 'vergehen gegen etwas' (wie ähnlich* baumfrevel *gebraucht wird):* es gibt in jedem hause tage .., wo alles keift und knurrt ... wo man lauter alte schäden aufstöbert, alle waldfrevel der mäuse und motten, die zerknickten sonnenschirm- und fächerstäbe. *Hesperus* 3, 157; jetzo will ich alle deine medizinischen schnitzer und waldfrevel auf einen haufen bringen. ... du hast ... bald den magen, bald die lunge, d. h. bald das kammrad, bald das hebrad, bald das zifferblattrad ölend eingeschmiert, indesz der treibende gewicht-stein abgerissen oder abgelaufen auf der erde lag. *unsichtb. loge* 3, 58.

WALDFREVLER, *m. der waldfrevel begeht.* JACOBSSON 5, 580ᵇ. 591ᵃ. ADELUNG (waldfreveler): der nicht in seiner eigenen waldung holz geschlagen, sondern solches in der gemeindrevier oder anderer waldung gefället hat, und ... verkaufet, hat in die gemeinde-cassa zu bezahlen .. 1 fl. .. damit aber derlei übertretter und waldfrevler um so leichter ... entdecket werden .., so wird hiermit festgesetzet ... *österr. weisth.* 3, 242 (*Oberinnthal* 1816); einst trieben die hunde einen hirsch heran, auf den ein mensch angeschmiedet war; so bestrafte man in alten zeiten die waldfrevler. KIND *freischütz* 1, 4.

WALDFRIEDE, *m.:*

im säuselnden waldfrieden
sollst du gekräftigt sein. GEIBEL 1, 168;

dem dichter, dem maler gönn' ich gern den stillsäuselnden waldfrieden. GUTZKOW 7, 120 (*Blasedow* 1); es (*das kreuz*) ist für uneingeweihte ein seltsam mystisches zeichen, das im dunklen waldfrieden unter hohen fichten und finsteren tannen fast gespenstig dasteht. ROSEGGER *schelm aus den alpen* 1, 148.

WALDFRISCH, *adj.:* der kühne, freie, waldfrische jäger ist ein vielbenützter ästhetischer stoff. VISCHER *ästhetik* 2, 185; die (*Lappen*) haben's gut, still bei den stillen thieren mit den waldfrischen, sanften augen. *auch einer* 2, 183. *übertragen:* und bringt der mensch, der nach freude lustig hinausabenteuert, auch am ende nichts mit nach hause zurück, als eine getrocknete und gespieszte schmetterlingsammlung seiner eingefangenen freuden, so war es doch schön, durch waldfrisches wanderleben als schmetterlingsjäger hingezogen zu sein. MUNDT *moderne lebenswirren* 127; der waldfrische, lebensprühende, weltfreudige optimist (*Liliencron*). *Leipz. neueste nachr.* 30. 5. 1904.

WALDFRISCHE, *f.:* diesz (*menschliche*) auge hat nicht die waldfrische des rehs, nicht die schneidende schärfe des raubvogels. VISCHER *ästhetik* 2, 164. *übertragen:* in den figuren hat sich der künstler mit vorliebe der darstellung bewegter gestalten zugewendet, doch sind sie komisch verzeichnet, kindlich aufgefaszt, aber sichtlich in der absicht gemacht, durch die kunst zum beschauer zu sprechen, das werk eines schaffenden, strebenden geistes. über dem ganzen schwebt der geist der waldfrische und jungen wollens. C. GURLITT *gesch. des barockstiles* 56.

WALDFROHNE, *f. frohndienst durch waldarbeit, auch* forstfrohne. KRÜNITZ 233, 171.

WALDFRUCHT, *f. die frucht von waldgewächsen.* CAMPE: gar ein gerecht volck .., das wâld für heüser hat, und von waldfrüchten sich enthelt. S. FRANCK *weltbuch* (1542) *vorrede;* von ... wildöpffel und bieren, allerley beer, und allen andern wald- und wilden früchten. MEURER *jag- u. forstrecht* (1582) 25ᵇ; dasz er (*der waldeigenthumsherr*) die eicheln und andern früchte ... zu verkauffen ... freye macht und gewalt habe .., jedoch dasz er etwas davon, oder die geringen und schlechten wald-früchte, zum unterhalt und zur nahrung des wildes ... übrig lasse. ZEDLER 52, 1383; im sommer waldfrüchte sammeln. ROSEGGER *schelm aus den alpen* 1, 60.

WALDFUCHS, *m.:* also auch Herodes, den hiesz Christus ein fuchs, nit dasz er fuchsbälg trüg und wer ein waldfuchs, sonder ein menschenfuchs. PARACELSUS *opera* (*Strasszb.* 1616) 2, 168 A. *übertragen:* eine grobe zunge gebrauche ich nicht, wenn ich mit meinen waldleuten handeln will ... der könig sah seinem boten misztrauisch nach und dachte in seinem sinn: meine waldfüchse werden mir den fremden schwerlich in die burg senden. FREYTAG *ahnen* 1, 87. *in Steiermark name einer spukgestalt.* UNGER-KHULL 615ᵇ.

WALDFUHRE, *m. abfuhr des holzes* (*oder dasselbe wie* wildfuhre *'wildbahn'?*): auff die vorgeschriben holtzmarck, voythie, gerichte, dinst und waltfur haben wir von unse, unsers convents und alle unser nachkommen wegen vorzcogen. *script. rer. Germ.* 1, 645 (*Oldesleben* 1352) *Mencke.*

WALDFÜHRER, *m. der holz aus dem walde abführt:* wellicher ein waldhauwer oder waldfürer durch sich selbs oder sin gebrote (*verköstigte*) knecht ist, der sol keyn schiffer sin. *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 11, 268 (*Pforzheim* 1501).

WALDFÜNFFINGERKRAUT, *n. das weisze fingerkraut, potentilla alba L.:* wald-fünffingerkraut, *quinquefolium sylvaticum.* TABERNAEMONTANUS (1664) 852.

WALDFÜRST, *m.:* waltfurste, *princeps nemorum. voc. theut.* (*Nürnb.* 1482) mm 8ᵃ; waldfürst, *princeps sylvaticus, ut:* bergfürst, *montanus, qualem se gloriatur* der Rübezal, fürst auf dem Riesengebirge, *in Silesia.* STIELER 585.

WALDFUSZ, *m. bei waldvermessungen gebräuchliches längenmasz, der 12. theil einer* waldklafter, *in Trier* 0,31 *m., länger als ein* werk- *oder* landfusz, *in Gotha* 0,282 *m., kürzer als ein* werkfuss. MOTHES *baulex.*³ 3, 265. 266.

WALDGAMANDER, *m. die waldsalbei, teucrium scorodonia L.* HOLL *pflanzenn.* 117ᵃ.

WALDGANG, *m.* 1) *gang in den wald:* der könig ... merkte die heimlichen waldgänge der prinzessin. ARNDT *mährchen* 1, 373; es giebt nichts anmuthenderes, als so hinzuschreiten durch das wogende feld, und mir thut das noch wohler als ein waldgang. AUERBACH 17, 210 (*schatzk.* 1).

2) fern aus aller menschlichen gesellschaft floh der landräumige verbrecher (rûmelant) in wald und einöde, das alterthum nannte darum den härtesten grad der verbannung waldgang ags. vealdgenge altn. skógângr und den exsul, extorris waldmann. J. GRIMM *rechtsalt.*⁴ 2, 334.

3) *waldweg, via sylvosa.* STIELER 623.

WALDGÄNGER, *m.:* als der mann aus dem gehölz auf den freien grenzrand trat, rief er ihn an, die spitze des wurfspeers entgegenhaltend: 'steh, waldgänger, und singe den spruch, der dich von meinem eisen löst'. FREYTAG *ahnen* 1, 4.

WALDGÄNSEDISTEL, *f.,* waldgänsekohl, *m. der mauerlattich, waldsalat, prenanthes* (*lactuca*) *muralis L.* NEMNICH 4, 1057. HOLL *pflanzenn.* 151ᵇ. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 193. CAMPE.

WALDGARAFEL, *f. die bachnelkenwurz, geum rivale L.:* wild benedictenwurtz, waldgarafel, *caryophyllata sylvatica.* TABERNAEMONTANUS (1664) 327.

WALDGARTEN, *m.* 1) *fläche, auf der samen von waldbäumen gesät ist, auch* holzgarten. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 680ᵇ.

2) *ein an einer freien stelle im walde angelegter garten:* man schickte sich an ... das gelage in den forsthäusern und waldgärten fortzusetzen, welche an den ufern des breiten bergflusses gelegen waren. G. KELLER 2, 202 (*gr. Heinrich*).

WALDGÄRTNER, *m.* 1) *aufseher über die waldbaumschulen.* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1046.

2) *bezeichnung des fichtenbohrers, tannenkäfers, dermestes* (*hylurgus*) *piniperda L., der im nadelwald grosze verheerungen anrichtet.* NEMNICH 2, 1399. LEUNIS *zoologie*³ 2, 179.

WALDGAST, *m. waldbewohner:*

dô sluoc er dem wilden man
mit sînem swerte einen slac ...
sîn ors er mit dem zoume
hafte zeiner linden ast,
der ime dâ niht gebrast:
des twanc in der waltgast.
HEINR. V. D. TÜRLIN *crone* 9276.

WALDGAT, *n., nd.* wöldgaten *'die hölzernen röhren, durch welche das Weserwasser, von dem groszen wasserrade in Bremen, unter der erde in die stadt vertheilt wird'. brem. wb.* 5, 285.

WALDGAUMER, *m. aufseher im walde. schweiz. id.* 2, 305.

WALDGEBÄU, *n.:*

gegrüszet sei du waldgebäu,
ihr hochbelaubten eichen! BRENTANO 2, 425.

WALDGEBAUER, *m., dasselbe wie* waldbauer (*s. d.*):

do sprach der heiden Sudan
zu dem tegen lobesan:
'was mag der geclaffen mere
vor zweien künigen here!
ja, du rechter waltgebure (*var.* filzgebure),
es mocht dier wol werden zu sure'.
Orendel 947 *Hagen.*

WALDGEBIET, *n.:* durchschnittswerthe, die ... das klimatische verhältnisz des waldgebiets zu den baumlosen gegenden ausdrücken. GRISEBACH *vegetation der erde* 1, 79; antarctisches waldgebiet ... ein sehr feuchtes, waldreiches gebiet. RATZEL *die erde* 364;

die bäche hör' ich brausen
von fern durchs waldgebiet.
GEIBEL 4, 96 (*spätherbstbl.*).

WALDGEBIRGE, *n.* CAMPE:

er selbst, ein heiland, ragt wie ein waldgebirg'.
VOSS 3, 267;

Nastes führte die Karen, ein volk barbarischer mundart,
welche Miletos umwohnt, und das waldgebirge der Pteirer.
Ilias 2, 868;

in Hygieas form beliebt's Armiden
im waldgebirg sich schlösser aufzubauen.
GÖTHE 4, 117;

wir hatten schon den ganzen tag gejagt
entlang des waldgebirges.
SCHILLER 14, 41 (*braut v. Mess.* 1, 7);

hinterm waldgebirge, das zum Aetna
sich langsam steigend hebt, liegt es (*das kloster*) versteckt.
14, 78 (2, 6);

wo ist ein nahme in dem waldgebirg'
ehrwürdiger als eurer und der eure?
14, 303 (*Tell* 1, 4);

und zogen aus, wehklagend, männer und weiber, ...
mit dem schwert sich schlagend durch das deutsche land,
bis an das hochland dieser waldgebirge. 14, 325 (2, 2);

der ritter ...
höret nicht den lärm der schlacht,
der nur dumpf, wie windestosen,
durch das waldgebirge hallt. UHLAND *ged.*² 279;

es sey am waldgebirge drüben
ein neues wirthshaus aufgethan. 325;

das waldgebirge zwischen Meissen und Böhmen. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 9; was die stürme für zeugs in diesen gebirgen ausbrauen, ist unsäglich, sturm, schnee, schlossen, regen und nur 2 meilen an einer nordwand eines waldgebirgs (*des Harzes*) her. GÖTHE *an frau v. Stein* 1, 130; die aussicht in das Hannöverische wird durch waldgebirge begränzt. MATTHISSON *schriften* 3, 183; es war in dem groszen waldgebirge, der Spessart genannt. IMMERMANN *Münchh.*² 3, 77. *schon im 16. jahrh. obd.* waldbirg: haben di purger zu Fridwerg den wiltpan auf nach der dürn Pinka unz ansz waltpirg, nach dem waltpirg durch an di Thawen. *österr. weisth.* 6, 90 (*Steiermark 16. jahrh.*).

WALDGEBOREN, *participiales adj.:*

doch, lieber herr, der knab' ist waldgeboren (*forest-born*),
und wurde unterwiesen in den gründen
verrufner wissenschaft von seinem oheim,
den er als einen groszen zaubrer schildert,
vergraben im bezirke dieses walds.
Shakesp., wie es euch gefällt 5, 4.

substantivirt:

(*der zum weinfasz bestimmte baum spricht:*)
ich wandre nach Elysium.
ihr bruderbäume, folgt mir nach
in dieses himmlische gemach;

o nehmt das loos der auserkornen
von all den tausend waldgebornen,
das schöne loos, das grosze loos:
tief in des grundes kühlem schoosz
ein fasz zu seyn. LENAU *ged.* 1, 211 (1857).

WALDGEBÜSCH. *n.* CAMPE:

pflückst aus dem überflusz
des waldgebüsches dir
gelegne speise. GÖTHE 2, 78;

minder froh betret ich glatten weg, als den,
den ich durch die waldgebüsche bahne mir.
PLATEN 72 (*ges.* 20);

ist nicht dein waldgebüsche
an wild nur allzu reich? UHLAND *ged.*[2] 104;

wie ist jetzt der wald mir so düster,
waldesschatten mir so trübe,
mir verhaszt das waldgebüsche.
RÜCKERT *ges. ged.* 8, 112 (1837);

ihr hügel, von der alten sonne warm,
erscheint mir denn auf keinem von euch allen
mein ebenbild, in jugendlicher frische
hervorgesprungen aus dem waldgebüsche?
MÖRIKE 1, 38.

WALDGEDICHT, *n.* 1) *ein gedicht, das den wald besingt:* zwei schöne waldgedichte des Marianos stehen in der anthol. graeca. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 106.

2) *ein einfaches, kunstloses gedicht, wie das ungebildeter waldbewohner, vgl.* waldgesang, waldlied.

WALDGEDINGE, *n.* 1) *tagung des waldgerichts:* darinne (*in dem brief*) geschriben steht, wie es mit dem waldgeding gehallten werden solle, das ouch derselb punct, von desz waldgedings wegen daby soll beliben, alls es vormahls entschaiden ist, ınd ob die von Obermunspach ichzit by ihnen verkhündetent, das in das vorgeschriben waldgeding reichte, das sollent sy abthun. *weisth.* 1, 385 (*Schwarzwald 15. jahrh.*); wir ... don kund allen luden, so als der hoichwirdige furst ... sine fründe ... gehatt hat up Morenhover walde umb etzlicher gebreche willen, an sine gnade mit clagen vurgebracht gewest, darumb dan durch anstellunge des scholtisz zu Morenhoven sin waldgedinge beheget, ind urdel an uns gestalt sind. ... darup wisen wir, dat unse gn. h. van Colne alwege hat dat vurgedinge up desem walde. 2, 665 (*Bonn* 1463); darob (*ob vergehen gegen die forstordnung*) dann alle amptleuth, waldvögt, vorstmeister und knecht, auch verordnete im waldgeding, mit sonderm fleisz ernstlich seyn sollen. *würtemb. ernew. vorstordnung* (1651) 44; wo märkerwaldungen oder societätswaldungen sind, da wird gewöhnlich auf einen bestimmten tag im jahre von den interessenten eine zusammenkunft gehalten, wobei die waldangelegenheiten berathen, die rechnungen abgenommen und die zur anzeige gebrachten holzdiebe und frevler bestraft werden. man nennt dies gewöhnlich waldgeding oder märkergeding. HARTIG *forstl. conversationslex.* 928.

2) *der termin, an dem bei den forstämtern holzkäufe angemeldet und abgeschlossen werden können, auch* holzschreibtag, schreibtag. HEPPE *wohlred. jäger* 322. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1046. BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 250. ADELUNG: kein baw- noch floszholtz, seg- oder pfalbaum im freyen verkauff im waldgeding oder vorstmüt (*vgl.* waldmiete), ohne unser waldzeichen ... hawen. *würtemb. ernew. vorst-ordnung* (1651) 45.

WALDGEDINGSVERORDNETER, *m.:* einem jeden von unsern waldvögten, vorstmeistern, oder waldgedingsverordneten. *würtemb. ernew. vorst-ordnung* (1651) 45.

WALDGEDRÄNGE, *n.:* welt- und waldgedränge. RÜCKERT *ges. ged.* 6, 207 (*überschrift*).

WALDGEFÄLLE, *n.* 1) *umstürzen der bäume im walde:*

daz waltgevelle wart sô grôz,
unter sûs unter dôz
werte mittem schalle,
daz er die liute alle
gar verzwîvelen tete. HARTM. v. AUE *Iwein* 7821.

2) *gegend, wo die bäume wild durcheinander liegen, waldschlucht* (*vgl.* HAUPT *zu Erec*[2] 7876):

wan diu selbe stimme wîst in
durch michel waltgevelle hin
dâ er an einer blœze sach
wâ ein grimmer kampf geschach.
HARTM. v. AUE *Iwein* 3836;

die riten mit einander dan,
diu juncfrowe und diu zwei getwerc,
über einen höhen berc
durch michel waltgevelle nider.
WIRNT v. GRAVENBERG *Wigalois* 85, 9;

du eren pfliht geselle, du wilde blume riche,
in wildes waltgevelle send ich dir wilden boten wildecliche.
jüng. Titurel 1845, 2 *Hahn.*

WALDGEFECHT, *n. gefecht im walde und um wald:* im eigentlichen waldgefecht spielt die infanterie die hauptsächlichste und fast alleinige rolle. ... waldgefechte sind ... äuszerst langwierig und haben auf beiden seiten eine gründliche lockerung der taktischen ordnung zur folge. *militär-encyklopädie*[2] 10, 146; durch das blutige waldgefecht von Königswartha. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 459; das mörderische waldgefecht muszte oft von getrennten kleinen abteilungen geführt werden. KEUDELL *Bismarck* 293.

WALDGEFIEDER, *n. jägerischer ausdruck für die waldvögel.* HEPPE *wohlred. jäger* 323. KEHREIN *weidmannsspr.* 316:

dir lacht grün, himmelblau, des sees glänzen,
aus duftger luft spricht lieb', aus waldgefieder;
vernimmt dein ohr die süszen liebeslieder.
TIECK *ged.* 1, 216;

denn schwül und immer schwüler wird die luft
und bannt in's schatt'ge nest das waldgefieder.
GEIBEL 2, 256 (*Julian*).

WALDGEFILDE, *n.:*

ouch was er lange stunde geriten waltgevilde,
daz er niht reden kunde, der stimme was er verirret von
der wilde. *jüng. Titurel* 5418, 1 *Hahn.*

WALDGEFLÜGEL, *n. jägerischer ausdruck für die waldvögel;* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 1, 1007 *theilt die wilden vögel ein in* waldgeflügel, feldgeflügel, wassergeflügel *und* raubgeflügel: waldgeflügel (waldvögel), heiszen alle vögel, welche ihren aufenthalt vorzugsweise im wald haben und darin auch vorzüglich ihre äsung suchen. v. TRAIN *waidmanns neue practica* 1, 311. ADELUNG; *bei* HEPPE *wohlred. jäger* 323 *dafür* waldgeflüg;

gern singt das waldgeflügel
an meines vaters hügel. VOSS 4, 125;

das waldgeflügel liesz seine gesänge wieder klingen. TIECK 4, 337 (*Phantasus* 1).

WALDGEFLÜSTER, *n.:*

o wie mag dem vogel seyn,
wenn ihm durch das nebeldüster
zückt in's herz der warme schein,
und das ferne waldgeflüster! LENAU *ged.* 2, 214.

WALDGEFÜHL, *n.:* es giebt nur so wunderbare stimmungen, in denen man mehr seine gedanken, als sein leben lebt. so will mir das waldgefühl nicht aus dem sinn, es fluthet grün und kühl mit frischem borkengeruch durch meine seele. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 235.

WALDGEGEND, *f.* 1) *waldige gegend, bei* CAMPE *noch nicht angeführt:* schon fürchtete ich in dieser waldgegend zu verschmachten, wo auf drei meilen in der runde kein labsal für mich zu hoffen war. SCHILLER 4, 75 (*verbrecher aus verl. ehre*); eine eingeschlossene wilde waldgegend, staubbäche stürzen von den felsen. 14, 343 (*Tell* 3, 2); hier kam uns ... der name von Dieterich wieder in die ohren, den wir schon öfter in diesen waldgegenden hatten aussprechen hören. GÖTHE 25, 330 (*aus meinem leben* 10); durch herrliche waldgegenden und auf prächtiger chaussee gelangten wir gegen sechs uhr wieder hier an. MATTHISSON *nachlasz* 1, 47; in der waldgegend des Orinoco. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 393; sehnsucht nach der waldgegend (*überschrift*). KERNER *lyr. ged.*[5] 155.

2) *gegend, in der sich wald findet:* in den schulen sollten diese und andere schädliche früchte die kinder in waldgegenden kennen lernen. BECHSTEIN *forstbotanik*[4] 100.

WALDGEHÄU, *n. abschlagen des waldes.* ZEDLER 52, 1354. *vgl.* gehäu *theil* 4, 1, 2328.

WALDGEHEGE, *n.* 1) *wildzaun. 'ein gehäge des groszen oder hohen wildpretes zum unterschiede von dem* feldgehäge'. ADELUNG.

2) *ein umhegter wald oder waldbezirk:*

ich hatte mir zwar selbst das wort gegeben,
auf keine andre jagd in meinem ganzen leben,
als auf die freudenjagd in Linens thal zu gehn;
und allenthalben sonst in feld- und waldgehegen,
der reizenden Aline wegen,
das wild mit gnaden anzusehn.
BÜRGER 106[a] (*die königinn von Golkonde*);

gerieth ich in ein einsam waldgehege,
ein brunnen durch die grüne wildnisz kam.
TIECK 1, 233 (*Octavian*);

ein wandrer, von den dornen zerrissen, wüst und bleich,
schlüpft durch das waldgehege in dies verschwiegne reich.
EICHENDORFF[3] 1, 430 (*Julian*);

die nur des gewinnstes wegen
nach den blumen giengen aus,
trugen doch aus waldgehegen
heilre mienen mit nach haus.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 422;

da kam aus dem fernen waldgeheg' ... etwas weiszes, es war ein reiter auf einem schimmel. BETTINE *briefe* 1, 238. *übertragen:*

wer vom gebahnten weg im unverstand abirrt,
und sich im waldgeheg des eigensinns verwirrt.
RÜCKERT *werke* 8, 109 (*weish. d. Brahm.* 3, 41).

WALDGEIER, *m.* 1) *der mäusebussard, falco buteo L.* NEMNICH 2, 1565. BECHSTEIN *ornithol. taschenbuch* 16. NAUMANN *vögel Deutschlands* 1, 346. CAMPE.

2) brauner waldgeier *heiszt der mäusefalke, der schwarzbraune milan, falco ater L.* (*milvus ater Gm. bei* LEUNIS *zool.*[3] 1, 428). BECHSTEIN 14. NAUMANN 1, 340.

WALDGEIST, *m.* 1) *ein mythisches wesen, das im walde, namentlich in den bäumen, seinen aufenthalt hat:* die gestalt der waldgeister wird bald riesenhaft, bald zwergisch beschrieben, für gewöhnlich menschenähnlich, aber in alle möglichen tier- und pflanzenformen verwandlungsfähig. MANNHARDT *wald- und feldkulte* 1, 146; das wesen der waldgeister erweitert sich aber deutlich von baumgeistern zu genien der gesammten vegetation. 148; *vgl.* waldfrau, waldmann, waldweib. *das wort tritt auch für bekannte gestalten der antiken mythologie ein:* waldgeist, *Sylvanus, Pan.* STIELER 639; waldgeist, waldgott oder waldteufel, *a sylvan or satyr.* LUDWIG 2372; waldgeist, waldgott, waldmann, waldteufel, *satire, faune.* RONDEAU 1. *bei der anwendung des wortes mischen sich germanische und antike vorstellungen:* aus welchem handgreifflich gnug bekannt ist, was waldgeister und satyri seyn, nemblich der böse feind selber. PRAETORIUS *weltbeschreibung* 2, 303; es hat auch ein wald-geist viel leute genecket und erschrecket, dasz sie davon gestorben. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 75; wo keine menschen sind, da sind die stillen berg- und waldgeister ..., rückt man ihnen zu scharf auf den leib, so werden sie tückisch und bösartig. TIECK *novellen* (1853) 8, 154 (*der alte vom berge*); ein wunderhübscher kopf steckte, wie das haupt der Dryas, zwischen den aststumpfen des baums, unter welchem er gesessen hatte ... dieser wuszte nicht, ob er mit etwas menschlichem oder ob er mit einem neckischen waldgeiste zu thun habe. IMMERMANN *epigonen*[3] 1, 8;

den kampfbereiten mann that er erst spöttisch necken:
'bist du gefestet, unhold? trügst du durch luft und wind?
bist ein waldteufel du? bist du ein menschenkind?' ...
zurück warf sie (*die lanze*) Walthari und lachte in den bart:
'schau an, wie dir der waldgeist heimgiebt, was du geschenkt ...' SCHEFFEL *Ekkeh.* 409.

2) *der für heilig gehaltene Malbruk, ein bengalischer affe, auch* bärtige meerkatze, löwenschwanz, *inuus sinicus.* NEMNICH 4, 1300.

3) *der geist des waldes:*

durch alle bäume geht der waldgeist
und sumst: auf kinder! der frühling ist da.
TIECK *ged.* 1, 222.

WALDGEISZ, *f. wilde ziege.* CAMPE: dô er aber verre geginc in den walt, dô vant her aber ein tir, daz hate vir bein und eines menschen antlitze ... dô sprach iz: 'ich bin ein waltgeiz.' *mystiker* 1, 56, 32;

wie der löwe sich freut, indem ein gröszeres raubstück,
etwa ein hirsch mit geweih ihn aufstöszt, oder die waldgeisz
(ἄγριος αἴξ). BÜRGER 206[a] (*Ilias* 3, 24).

WALDGEISZBART, *m. eine spiräenart, spiraea aruncus L.* NEMNICH 4, 1345. HOLL *pflanzenn.* 353[b]. PRITZEL-JESSEN 386[b]. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 442. *vgl.* waldbart.

WALDGEISZBLATT, *n. das gemeine geiszblatt, lonicera periclymenum L.* BECHSTEIN *forstbot.*[4] 683. KRÜNITZ 233, 178.

WALDGEKLÜFT, *n.:*

beglückt der strom auch, der im waldgeklüfte,
von seiner ufer sichrem maasz umwebet,
im vorgeschriebenen gleise vorwerts strebet.
RÜCKERT 87.

WALDGEKRÖNT, *participiales adj., auf seinem oberen theile mit wald bewachsen.* CAMPE: waldgekrönte berge erhoben ihre stolzen gipfel. G. FORSTER *J. R. Forsters reise um die welt* (1778) 1, 192; da denn auch wohl gegenüber, erst angebaute hügel, sodann waldgekrönte höhen emporsteigen. GÖTHE 22, 68 (*Wilh. Meisters wanderj.* 2, 4);

seit jenem tage
grollt über dieser ebne unverrückt
die schlacht mit immer reger wuth, wie ein
gewitter, zwischen waldgekrönter felsen gipfeln
geklemmt. H. v. KLEIST 1, 172 (*Penthes.* 1).

WALDGELÄUTE, *n.:*

kein zauber wächst für fromme bürgersleute,
die tags nur wissen, wie die glocke geht ...
ich aber hörte wohl das waldgeläute,
ein sonntagskind ist immer der poet.
STORM (1872) 1, 163.

WALDGELD, *n.* 1) *abgabe für raff- und leseholz, holzgeld.* KRÜNITZ 233, 178. 24, 960: von sollichen vorbeschriebnen albnen und waldungen in Trafeni, so die gemain Tartsch von der gemain Stilfs zu lechen innen hat, ist man berirten Stilfseren jarlichen ... walt- und grasgelt zu erlegen schuldig acht gulden dreissig kreizer. *österr. weisth.* 4, 50 (*Vinstgau* 1716).

2) *'die ältere bezeichnung des rottzinses, welche hin und wieder noch gegen das ende des vorigen jahrhunderts volksüblich gewesen sein soll'.* VILMAR *idiot.* 436 (*vgl.* reutzehente *th.* 8, 850): hy vor, do man phlag zu raden in dag gemeyne holtz, wer da radete, dy gap von dem acker dry phenge, wan es frücht brachte, daz his waltgelt. *weisth.* 3, 239 (*Hessen, 14. jh.*).

WALDGEMEINDE, *n.:* in der kleinen waldgemeinde will niemand sterben. ROSEGGER *schelm aus den alpen* 1, 94.

WALDGEMERK, *n. bezeichnung der grenzen des waldes und seiner bezirke:* waldgemärcke, wald- oder forststeine. ZEDLER 52, 1354; die wald- und holtzgemärcke, hegseulen, welche die circkel, kreiss und grentz des wildbanns ferè anzeigen. FRITSCH *corpus venatorio-forestalis* 1, 232[a].

WALDGEMSE, *f.:* die waldgemsen, die weit häufiger in der nähe der menschen sind, sind daher aufmerksamer, vorsichtiger und scheuer, als die gratthiere. TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 356. *bildlich:* wenn ihr vermeint, es sei unrühmlich, einem weibe zu gehorchen, so hättet ihr das bedenken sollen, ehe ihr mich zu eurer fürstin bestelltet ... fürst Wladomir und seine konföderirten ... flüsterten sich ins ohr: 'die schlaue waldgems sträubt sich, die fette weide zu verlassen'. MUSÄUS *volksmährchen* 3 (1805), 89.

WALDGENOSSE, *m.* 1) *mitbewohner des waldes:*

dô sluoc er dem wilden man
mit sînem swerte einen slac ...
nu wart der sturm grimme
von sînen waltgenôzen. H. v. D. TÜRLIN *crone* 9266.

von bäumen:

ich (*sagt die linde*)
weisz wohl, warum vor allen waldgenossen
so freudig stolz ich rauschen darf im winde.
RÜCKERT *ges. ged.* 2, 173.

2) *theilhaber an einem waldrecht.* ZEDLER 52, 1365. ADELUNG: item confirmamus ipsis civibus et sine lesione ipsis observare promittimus eorum jus silvarum in lignis curiarum et terre secundum jus dictum ac sententias officialium, qui dicuntur hyen, et heredum ac officialium, qui dicuntur waltgenoten seu holtgenoten. LACOMBLET *urkundenbuch f. d. gesch. des Niederrheins* 2, 436 (*nr.* 738, *v. j.* 1279); so er iemand sieht oder höret holz hawen, so sol er luegen, ob er ein waldgenosz sei oder nit; ist er kein waldgenosz oder huber, so sol er im wagen und pferd nemen. *weisth.* 1, 676 (*Unterelsasz*); die waltgenossen mogen ouch den walt mit weidgang bruchen. *weisth.* 4, 518 (*Scherzheim in Baden* 1492); so bald aber meine wohnung bekant ward, kam kein waldgenosz mehr in wald, der mir nit etwas von essen-speisen mit sich gebracht hätte. *Simpl.* 2, 126, 27 *Kurz;* erschinen sind ..., beide im namen und als bevolmächtigte anwält deren samtlichen waldgenossen (in) dem bekanten wald, Spenwald genant. *rechtsquellen des kantons St. Gallen* 1, 2, 628, 26 (*Toggenburg* 1780) *Gmür.*

WALDGENOSSENSCHAFT, *f. die gesamtheit der waldgenossen und ihr rechtliches verhältnis:* mit der Windecker waldgenossenschaft, welche aus den 4 kirchspielen ... bestand, wurde über ihre berechtigung in den herrschaftlichen Windecker waldungen in der neuesten zeit ein

vergleich geschlossen. BEHLEN *u.* LAUROP *forst- u. jagdgesetzgebung Badens* 43; unberührt bleiben die landesgesetzlichen vorschriften über waldgenossenschaften. *bürgerl. gesetzbuch, einführungsgesetz art.* 83.

WALDGENUSZ, *m, nutznieszung des waldes:* waldzins wird die jährliche abgabe für einen gewissen waldgenusz, auch der kaufschilling für holz genannt. JACOBSSON 3, 132[b].

WALDGERAUME, WALDGERÄUME, *n. zu acker oder wiese gemachter waldtheil:* waldgeraume, forsthub, auch laszgut benennet... äcker und wiesen, welche von einer waldung abgegeben und gegen gewissen zins denen unterthanen überlassen werden. HEPPE *wohlred. jäger* 322. STAHL *forst-, fisch- u. jagd-lex.* 4, 1046; waldrod, waldgeräume, waldwiese. *handbuch f. prakt. forst- u. jagdkunde* (1797) 3, 400. ADELUNG.

WALDGERÄUSCH, *n.:*

doch entbehrst du (*blinder*) das freundliche wort des
geliebten nicht;
nicht stromfall, noch den schlag
der geflüchteten wolke ... nicht waldgeräusch
von mayluft, die dich labt.
KLOPSTOCK 2, 92 (*das gehör*);

ringsum schweigt das waldgeräusche,
weil es lüstern (*zur badenden*) niederlauschet.
BRENTANO 2, 460.

WALDGERECHT, *adj. des waldes und der dazu gehörigen dinge kundig:* ein waldgerechter jäger. ADELUNG.

WALDGERECHTIGKEIT, *f. eigenthums- oder nutznieszungsrecht an einem wald.* KRÜNITZ 233, 178. 24, 961: waldrecht, waldgerechtigkeit, *ward-mote, court of attachment.* LUDWIG 2373. CAMPE; dan des stüfts Rhein lantgericht sich ... mitten in der Muehr sambt den purkfridt und gruntherrschaft, ouch vischwait und waltgerechtigkeiten, anfecht. *österr. weisth.* 6, 366 (*Steiermark 17. jahrh.*); soll bey denen landgerichtstägen umfrage gehalten werden, und ein jeder unterthan bey seinen pflichten, und diejenigen, so nicht unterthanen sind, aber waldgerechtigkeit haben, bey verlust derselben, anzuzeigen, schuldig seyn, wenn sie jemand wissen, der wider die waldordnung gehandelt. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 3, 836; von heute stelle ich den wald des gutes und alles, was zur wald- und jagdgerechtigkeit gehört, unter ihre aufsicht. FREYTAG 5, 37 (*soll u. haben* 4, 2).

WALDGERICHT, *n.* 1) *ein gericht, in dem über waldsachen oder waldfrevel verhandelt wird; auch der bezirk eines solchen gerichts.* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 3, 835. ADELUNG: dis nauchgeschriben sind herrlichaiten, freihaiten und recht, so alle jahr zwirent uff zwey waldtgericht verkhündet wurt von denn richtern. *weisth.* 1, 880 (*Schwarzwald 15. jh.*); auch all wildpäch di visch tragen, als weit das waldgericht geraicht, di gehören dem waldmaister zue. *österr. weisth.* 7, 707 (1511); so geraicht auch das waldgericht umb und umb an di ausserist staute vom wald. 709; das alle hölzer, als weit das waldgericht geet, zu lehen sint von dem herzogen. *ebenda;* damit die publicirte forst- wald- und jagd-ordnungen in stetem schwange verbleiben mögen, sollen jährlich in allen fürstlichen ämbtern, darinnen herrschaftliche waldungen befindlich, zwey wald-gerichte, zur zeit der wald-miethen gehalten ... werden, auch iedesmahl, wenn wald-gerichte oder busz-täge zu halten, personen aus den dörffern, welche in denen fürstlichen wäldern gerechtigkeit haben, dazu erfordert ... werden. *Altenb. landes-ordnung* (1705) 188.

2) *eine speise, die der wald gewährt:*

da freut' ich mich alsbald
des armen völkleins willen, dasz gott es nicht verliesz,
den hunger ihm zu stillen, die beerlein wachsen liesz ...
wie? können sie entrathen das süsze waldgericht?
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 478 (1837).

WALDGERINNICHT, *n.:*

nur mir nach! der weg ist schlüpfrig!
felsenauf, durch waldgerinnicht
winden sich die pfade rieselnd.
IMMERMANN 12, 57 *Hempel* (*Tulifäntchen* 2, 326).

WALDGERSTE, *f. eine der gerste sehr ähnliche grasart, elymus europaeus L., hordeum silvaticum Vill.* LANGETHAL *handb. der landwirthschaftl. pflanzenkunde*[5] 1, 27.

WALDGERUCH, *m.:* auf schmalem fuszpfade schritten sie durch dickes kieferngebüsch vorwärts, die langen nadeln streiften an ihre kleider, die eingeschlossene luft war mit kräftigem waldgeruch angefüllt. FREYTAG 5, 33 (*soll u. haben* 4, 2); das schöne thier schnoberte wollüstig und sog mit geöffneten nüstern die morgenluft und den waldgeruch ein. C. F. MEYER *könig und heiliger* 70. *gern in bildlichen wendungen:* mir ist als empfände ich noch germanischen waldgeruch in dem grund und der anlage dieser lange jahrhunderte fortgetragenen sagen. J. GRIMM *Reinhart fuchs s.* CCXCIV; uns weht aus diesem kleinen und kleinlichen büchlein frischer waldgeruch entgegen, uns fesselt seine sinnige naturbeschauung. KARAJAN *vorrede zu Maximilians I. geheimem jagdbuch* IV; wer möchte diese in unablässig frischem strom voll waldgeruch dahinfieszende sprache (*Kellers*) für die pedantische genauigkeit eines Stifter hingeben? R. M. MEYER *deutsche lit. des 19. jahrh.*[2] 530.

WALDGESANG, *m.* 1) *im walde erschallender gesang der vögel:* waldgesang der vögel, *ramage.* RONDEAU;

sein (*des zeisigs*) waldgesang verehrte licht und sonne.
HAGEDORN 2, 123;

wie schlecht vertauschten wir um sängerinnen
den waldgesang der freyen nachtigallen?
WIELAND *suppl.* 2, 78 (*Balsora* 430);

die sonne barg sich. immer stiller,
stiller ward der waldgesang.
der schwalbe flügel streiften an der erde.
DENIS *lieder Sineds* (1772) 249;

der wiese duft, der waldgesang
soll immer uns erfreuen. F. L. STOLBERG 1, 51;

am waldgesange meiner finken,
statt der kapelle, mich erfreun. GÖKINGK 2, 21:

horch! horch! da schmettert's am felsenhang —
hier orgelt tiefer der waldgesang ...
prinz Frühling grüszt mit holdem gesicht.
KIND *ged.* (1808) 56;

manch waldgesang zum schlaflied schallt, es zeiget
nachtgall sich gegen nachtgall im gefechte.
TIECK *ged.* 1, 212;

seiner eltern waldgesang
ob es (*das vöglein*) auch verlerne,
mög' es deiner stimme klang
dafür lernen gerne. RÜCKERT *ges. ged.* 4, 296;

so wollt ihr, fantasieen, mit mir kosen,
wie mit dem lenz der muntre waldgesang?
ARNDT *ged.* (1860) 244;

zu der tänze melodei
wirbelt das gestäude;
waldgesang und dorfschalmei
jubeln: pflicht und weisheit sei
die freude! die freude! die freude. SALIS *ged.*[4] 89;

der menschen singemeister waren
die vögel schon im paradies,
der waldgesang der luftgen schaaren
klang unserm ahnherrn wundersüsz.
LANGBEIN *schriften*[2] 3, 177.

2) *ein einfacher, kunstloser gesang:*

gelockt durch meinen waldgesang,
hat manches vögelchen in stunden
der neugier sich am überhang
der birken bei mir eingefunden.
THÜMMEL *reise* 4, 298 (1794);

ich würde es nicht wagen, meinen waldgesang einem ohre vorzutönen, das ... so verwöhnt ist. 10, 375 (1805).

WALDGESCHLECHT, *n. im walde lebendes geschlecht von thieren.* CAMPE:

traur' armes waldgeschlecht! ihr rehe, schwein und hirsche,
traurt rudelweis'; euch droht die mörderlichste birsche.
VOSS 6, 167;

lausch' ich des hügels leisem quell ..,
dem liederreichen waldgeschlecht. 7, 218.

WALDGESCHÖPF, *n.:* wir verstehen, als erdenthiere, das erdenthier besser, als das wassergeschöpf, und auf der erde das heerdethier besser, als das waldgeschöpf. HERDER 5, 7 (*urspr. d. sprache*) *Suphan.*

WALDGESCHREI, *m.* 1) *geschrei, das im walde erhoben wird, namentlich althergebrachte rufe der weidleute bei der jagd:* jäger- *et* waldgeschrey, *concentus cornuum, strepitus venatorum.* STIELER 1932; waldgeschrey der jäger, *a hue and cry of huntsmen.* LUDWIG 2373; wald-geschrey, beym abjagen, so die jägerey hören läszt, ja, ho, ho! ja, ha, ha. bei den schwein-hetzen aber, ho, ri, do! ho, ha, ho! *clamor venatorum feras prosequentium plagis inclusas.* FRISCH 2, 418[c] *nach* FLEMMING *t. jäger; clamor venatorum* NIEREMBERGER; sihet er aber, dasz keyne hund dem hirtz nachjagen und hört darzu keyn jag- noch waldgeschrey, so soll er seine hunde gar nicht losz lassen. SEBIZ *feldbau* (1580) 585; die jägerey ... ziehet also (*bei der hirschjagd*) wieder nach dem schirme mit ihrem

wald-geschrey: jo ho, hoch do, ho! DÖBEL *jäger-practica* 2, 43ᵇ; diese (*jägerei*) fänget auch ihr gewöhnlich waldgeschrey, wie bey dem sau-jagen gebräuchlich: ho! ri do! riddere do! ho! ha! ho! an zu schreyen. 63ᵇ;

was mich im herzen kann ergetzen?
so ist es jagen:
so ist es hetzen:
so ists ein helles waldgeschrey.
NEUKIRCH *auserles. ged.* (1744) 255.

2) *vom vogelsang:*

komen sint uns (nu) die bluomen manger leie;
komen sint uns diu vogelin mit ir waltgeschreie.
minnesinger 3, 225ᵇ *Hagen;*

der wachtl ihr schlagende halsz-uhr, desz guggu sein bäurisches waldgeschrey. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 11.

3) *kunstloser gesang, vgl.* waldgesang 2:

mir ekelt, wenn ich oft, so wach für ächte chöre,
ein rauhes waldgeschrey zu gottes lobe höre,
da Sinzendorf so schön sich einen chor ersann.
WITHOF *akad. ged.* 1, 96.

WALDGESCHWISTER, *plur.:*

doch, jüngre waldgeschwister,
ihr hauchet frisch belaubt
theilnehmendes geflister
um mein (*der tanne*) erstorbnes haupt.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 421 (1837).

WALDGESCHWORNER, *m. beeideter waldbeschauer:* so setzt man an obbemelten sanct Petters tag zwen waltgeschworner oder eidschwörer über den pannwald (*sie müssen schwören*), solichen walt sovil müglichen zu bewarn, desselben nutz zu fürdern. ... und wann die dorfmaister und gmain holz auszugeben vorhabens sein, so sollen si niemant kain holz geben, es seien dann die zween waltgeschworner darbei. *österr. weisth.* 4, 65 (*Vinstgau* 1591).

WALDGESELL, *m.* 1) *mitbewohner des waldes:*

dô sluoc er dem wilden man
mit sînem swerte einen slac ...
sînen waltgesellen allen
began er klagen sînen schaden.
H. V. D. TÜRLIN *crone* 9261.

von jägern:

frischauf, ihr waldgesellen mein!
ins horn, ins horn frischauf.
EICHENDORFF 1, 330 *Dietze;*

und leuten, die zusammen im wald arbeiten:

hör' ich nicht die waldgesellen
kohlen machen, bäume fällen. RIST *Parnasz* 38.

2) *bei den jägern ein name für den hund, auch* gesellmann, sellmann. NEMNICH 5, 191. *handb. f. prakt. forst- u. jagdkunde* 3, 396. ADELUNG:

er (*der hase*) läuft, und ach! wie schnell!
doch seine fehrte kennt der treue waldgesell.
HAGEDORN 2, 184.

WALDGESETZ, *n. gesetz in waldangelegenheiten, forstgesetz.* ADELUNG.

WALDGESINDE, *n. die bewohner des waldes, die vögel:*

daz vil stolze waltgesinde
singet aber uf der linde,
schouwet, wie der anger stat.
minnesinger 2, 70ᵇ *Hagen.*

WALDGESPENST, *n. waldgeist: Satyrus,* wald-männlein oder wald-gespenst, mit geisz-füssen und etwas menschlicher gestalt. KIRSCH 1, 1066ᵃ;

sie laszt dem wild dieselbig hül
und Faunis, disen waldgespensten.
FISCHART *dicht.* 3, 12 (*lob d. lauten* 119) *Kurz;*

eigentlichen aber waren solche Satyri nur teuffels gespenster, waldtgespenster, waldt-teuffel. PHILANDER 2, 3; und werden auch zum öfftermahl die Satyri oder waldgespänste in grosser anzahl daselbst (*auf dem Parnasz*) gesehen. PRÄTORIUS *welt-beschreibung* 2, 305. *übertragen:* auch sind sie (*die dorfbewohner*) nicht solche wilde Sylvani oder wald-gespenster, wie in manchen landen, sondern feine ehrbare und discrete leut. JOH. TRÖSTER *das alt- und neu-teutsche Dacia* (*Nürnberg* 1666) 210; auf den runden schilden, welche als ehrenzeichen römischer befehlshaber diesen vorgetragen wurden, sah man seltsame barbarische zeichen, die grosze Midgardschlange der germanischen götterwelt, den wolf, den bär, das waldgespenst aus deutschem land. FREYTAG 17, 137 (*bilder* 1, 2).

WALDGESTADE, *n.:*

die rhede ruht, von braunen fischerbarken
und nachen übersät.
die dämmerung betuscht die waldgestade
mit zartem grau. SALIS *ged.*⁴ 44;

dann wandeln traulich wir zusammen
am waldgestad im buchengang. GEIBEL 1, 42.

WALDGESTALT, *f.:*

Philoktet (zu Neoptolemus:)
freund, jüngling! sprich,
wer bist du? — ach! er bebt
vor meiner wilden waldgestalt.
HERDER 28, 70 *Suphan.*

WALDGESTÄNGE, *n. stangenwerk aus dem wald:* sollen in allen unsern wäldern die waltgesteng zum zeinen, so aus jungen stämblein oder schieszling gemacht, ... verbotten sein. *österr. weisth.* 6, 417 (*Kärnten* 1506).

WALDGESTRÄUCH, *n.:*

die mauern vor des wandrers blick vom waldgesträuch
versteckt. RÜCKERT *ges. ged.* 3, 174 (1837);

dieser kukuk, der mich neckt,
tief im waldgesträuch versteckt. 6, 228;

so wie's (*das lied*) zur schönen rosenzeit der vogel singt im
waldgesträuch. GEIBEL 1, 191;

der knabe brach durch hecken und dichtes waldgesträuch.
GREIF *ged.*² 155.

WALDGESTRÄUSZ, *n.:*

wann ich statt des waldgesträuszes
reben erst hab' angepflanzt.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 401.

WALDGESTRÜPPE, *n.:*

noch länger kennt sie Titurel:
der fand, als er die burg dort weih'te,
sie schlafend hier im waldgestrüpp'.
R. WAGNER 10, 427 (*Parsifal*);

auch waldgestrippe (*s.* gestrippe *theil* 4, 1, 4258):

die haare starrten ihm (*dem riesen*) gesträubt wie waldgestrippe;
im rachen ragte zahn an zahn wie klipp' an klippe.
RÜCKERT *werke* 12, 253.

WALDGETHIER, *n.:*

die seele flog von dannen, es ward sein junger leib
dem wilden waldgetiere ein frasz und zeitvertreib.
SCHEFFEL *Ekkeh.* 412.

WALDGEWÄCHS, *n. im wald wachsende pflanze: pianta selvatica* KRÄMER 1206ᵃ; *plante des bois, plante sauvage.* RÄDLEIN 1027ᵇ; *a plant commonly growing in woods or thickets.* LUDWIG 2378; *plante sauvage* RONDEAU; die waldgrenze tritt in Lappland 1500 fusz unter der schneegrenze auf. die vegetation der waldgewächse beginnt mit strauchartigen birken und weiden. HARTIG *forstl. convers.-lex.* 466.

WALDGEWERBE, *n. im wald betriebenes gewerbe:* das älteste und unerschütterlichste aller waldgewerbe ist das holzhauen. EL. HUGO MEYER *badisches volksleben* 446.

WALDGEWERKE, *m. 'gewerke eines waldwerks, d. h. einer hütte'.* DANNENBERG *u.* FRANTZ *bergmänn. wb.* 431. *s.* waldwerke.

WALDGEWIRR, *n.:* alle diese höhen rund umher waren mit einem dichten waldgewirr überdeckt. FRENSSEN *Jörn Uhl* 432.

WALDGEZELT, *n.:*

was mein bixlein kann erreichen,
sicher in mein' hände fällt,
ob's auch stehen mag, ob weichen,
in dem weiten waldgezelt.
V. DITFURTH *volks- u. gesellschaftslieder des 17. u. 18. jahrh.* 202.

WALDGILBWEIDERICH, *m. die pflanze lysimachia nemorum L.* LEUNIS *botanik*³ 2, 559.

WALDGILGE, *f., dasselbe wie* waldlilie, *lonicera periclymenum L.:* geyszblatt, speckgilgen, waldtgilgen, zeünling. FUCHS (1543) 250; waldgilgen, *periclymenon.* MAALER 483ᶜ; *periclymenus, officinis caprifolium* ... geissblat, ... waldgilghen. JUNIUS (1577) 102ᵇ; waldgilgen BOCK (1595) *im register* (*im text* waldlilgen); nimb walt- oder speckgilgen. UFFENBACH *neues roszbuch* (1603) 2, 241; waldgilgen LONICERUS (1679) 440. NEMNICH 3, 441. CAMPE.

WALDGIMPEL, *m. eine zu den finken gehörige vogelart pyrrhula.* BREHM *thierleben*² 5, 346.

WALDGINSTER, *m. eine in Kroatien und Krain vorkommende ginsterart, genista silvestris.* BECHSTEIN *forstbot.*⁴ 746.

WALDGLANZ, *m.:*

der waldglanz versinket
beim nächtlichen gang. ARNIM 21, 67.

WALDGLAS, *n. einfaches glas, wie es die im walde gelegenen glashütten herstellen.* KRONTHAL *lex. der techn. künste* 2, 979: swer der ist, er sei purger oder gast, der solichs glazwerch anderswo vail het ... sol ez dennoch dem rat und dem richter puezzen ... aber waltglaz mag jeder vail haben und verchaufen, wo er wil. *geschichtsquellen der stadt Wien* 1, 1, 138 (1354); man sol auch kayn waltglas oder scherbnglas für venedisch glas geben. *malerordnung, München* 1458, *Westenrieders beitr.* 6, 160; ein fensterstöckhl mit waltglas. SCHMELLER[2] 2, 898 (*v. j.* 1614). *besonders grünliches glas aus dem Schwarzwald. schweiz. id.* 2, 646 (*mit belegen aus dem* 16. *jahrh.*): das gemein waldglas, welches finstergrün an seiner farb ist. *ebenda* (*von* 1608); *auch ein daraus hergestelltes trinkgefäsz.*

WALDGLASFENSTER, *n. schweiz. id.* 2, 646.

WALDGLÄSLEIN, *n.* 1) *trinkglas aus waldglas:* es kam ein meister ausz einer glaszhütten, und nam ein klein trinckgläszlin mit im, das was grün, wie dan die waltgläszlin sein. PAULI *schimpf u. ernst* 200 *Österley;* so nim des tranck ein waldgläszlin voll. GERSDORF *feldbuch der wundarzney* (*Straszb.* 1528) 30; ob einer ein hochzeit uff unser stuben halten wolte, der soll kauffen ein klaffter holtz, ein fierlin waldtgleszlen, der zunfft 5 *β ₰. Schlettstadter stadtrechte* 2, 782 (1567) *Gény. s. auch schweiz. id.* 2, 646.

2) *in der Schweiz kommt* waldglesli *als pflanzenname vor a) von scilla bifolia L., meerzwiebel. schweiz. id.* 2, 644; *b) von orchideen* 2, 646.

WALDGLÖCKCHEN, *n.* 1) *dasselbe wie* waldglocke 2, *digitalis lutea und purpurea L.* NEMNICH 2, 1414.

2) *das halskraut, ruscus hypophyllum L.* ADELUNG. *vgl.* waldglöcklein 3.

WALDGLOCKE, *f. ein häufiger pflanzenname.* CAMPE.

1) *von glockenblumenarten. a) die glockenblume mit pfirsichblättern, campanula persicifolia L.* NEMNICH 1, 781. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 153. *b) die pyramidenglocke, campanula pyramidalis L.* NEMNICH 1, 782. *c) die groszblütige glockenblume, Marienglocke, campanula medium L.* HOLL *pflanzenn.* 130[b]. *d) das huls- oder zapfenkraut, campanula trachelium L.* MATTUSCHKA 1, 155.

2) *von fingerhutarten. a) der gelbe fingerhut, auch* waldschall, *digitalis lutea L.* NEMNICH 5, 622. *b)* grosze rote waldglocke, *digitalis purpurea L.* HOLL *pflanzenn.* 103[b].

3) *die ährige waldrapunzel, phyteuma spicatum L.* NEMNICH 4, 959. HOLL *pflanzenn.* 294[b]. MATTUSCHKA 1, 156.

4) *akelei, aquileja atra L. schweiz. id.* 2, 618.

WALDGLOCKENBLUME, *f. das gegen entzündungen in der kehle gebrauchte halskraut, campanula trachelium L.* NEMNICH 1, 784. *vgl.* waldglocke 1, *d.*

WALDGLÖCKLEIN, *n., wie* waldglocke *als pflanzenname häufig.*

1) *von glockenblumenarten: gantelée, campanelle* RONDEAU; pfirsichblättrige glockenblume, waldzimbel, waldglöckel. HOLL *pflanzenn.* 130[b]. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 153; waldglöckle, *campanula persicifolia.* MARTIN-LIENHART 1, 258.

2) *von fingerhutarten: digitalis,* fingerkraut, waldglöcklein. GOLIUS *onomast.* 401; waldtglöcklein oder fingerkraut, *digitalis lutea et purpurea.* BOCK (1595) 528[a]; fingerhut oder waldglöcklein. TABERNAEMONTANUS (1664) 960; fingerkraut oder waldglöcklin. LONICERUS (1679) 194; *gant de nôtre dame* RONDEAU; gelbe waldglöckel, *digitalis lutea.* MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 71; rother fingerhut, waldglöcklein; gelbes fingerkraut, gelbes waldglöckel. HOLL *pflanzenn.* 103[b]; waldglöcklein oder rother fingerhut. LEUNIS *bot.*[3] 2, 629; waldglöggli, *digitalis major lutea seu latifolia. schweiz. id.* 2, 618.

3) *ruscus hypoglossum und hypophyllum L., auch* (*wie campanula trachelium*) halskraut, zapfenkraut *genannt: laurier Alexandrin, racine d'Ida.* RONDEAU. HÜBNER[3] 2059. NEMNICH 4, 1188. HOLL *pflanzenn.* 286[a].

4) waldglöckli, *anemone nemorosa L. im Berner oberland.* STALDER 2, 480. PRITZEL-JESSEN 29[a]. *schweiz. id.* 2, 618.

WALDGOTT, *m.* 1) *im walde lebende gottheit: Sylvanus* MAALER 483[c]; *Satiro, Fauno, Silvano* KRÄMER 1206[b]; *Sylvanus* DENTZLER 2, 341[a]; *un satire, un dieu ou idole des forêts.* RÄDLEIN 1027[b]; waldgeist, waldgott oder waldteufel, *a sylvan or satyr.* LUDWIG 2372; waldgott, *Sylvanus, Faunus* STEINBACH 1, 624; *Silvanus, Faunus, Satyrus.* KIRSCH 2, 879[b]; der grosze waldgott, hirtengott, *le dieu Pan.* RONDEAU. ADELUNG;

> Satyros thete man sie nennen
> und für waldtgötter sie bekennen.
> WALDIS *Esopus* 2, 11, 23;

unser melancholisches leben allein in der einödin neben den waldgöttern zuzubringen. WECKHERLIN 1, 52 *Fischer;*

> da ist ihr vatter (*Jupiter*) selbs gleich einem hirten, schwanen, stier, adlern, und waldgot. 2, 352;

ich (sprach es [*das erd-männlein*]) ziehe dem wald-gott Sylvano täglich die schuch ausz. STRANITZKY *reisz-beschreibung* 10, 14 *neudr.;* die arme Maritorne, die wir nebst ihrem getreuen Pyramus auf dem wege nach dem barbier unter dem schutze der nymfen und waldgötter haben einschlafen lassen. WIELAND 11, 201; wenn es nicht ein sylfe ist, so ist es gar ein waldgott. 11, 312.

2) *der coaita, ateles paniscus, eine südamerikanische affenart, auch* waldteufel, Beelzebub. NEMNICH 4, 1302.

3) wald-gott, ist auch eine art der schmetterlinge, welche Aldrovand beobachtet hat, und dessen kopf einem rechten wald-gotte gleichen soll. ZEDLER 52, 1360.

WALDGÖTTERKRAUT, *n. die silberwurz, dryas L., besonders die achtblätterige silberwurz, hirschwurz, dryas octopetala L.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 173.

WALDGOTTHEIT, *f.*

WALDGÖTTIN, *f.* 1) *im walde lebende göttin: nimfa, driade, hamadriade.* KRÄMER 1206[b]; *une nimphe des bois.* RÄDLEIN 1027[b]; waldgöttinnen, *dryads, wood-fairies, wood-nymphes.* LUDWIG 2373; wald-göttin, *Fauna.* wald-göttinnen, *Napeae.* KIRSCH 2, 879[b]. ADELUNG;

> darzu auch vil der waltgöttin (*Met.* 3, 456 *nymphae*)
> grosz lust hand ab meynr schönen gstalt.
> WICKRAM 7, 152, 1118 *Bolte;*
>
> ihr wald-göttinnen,
> thut mit einstimmen,
> und helffet seufftzen mir.
> *Venusgärtlein* 145 *neudr.;*
>
> die schönste waldgöttinn
> ist ihm ein stummer geist,
> der hin auf urnen weist.
> J. G. JACOBI *werke*[3] 1, 118;

es seyn aber alsbald zwo nymffen oder wald-göttin kommen. v. BUTSCHKY *Patmos* 677; so war sie (*Diana*) auch die eigentliche wald- und jagdgöttin. *handbuch f. prakt. forst- u. jagdkunde* (1796) 2, 395.

2) *dasselbe wie* waldgötterkraut. NEMNICH 2, 1450.

WALDGÖTTINKRAUT, *n.* 1) *dryas octopetala L.* CAMPE.

2) *das Benedictenkraut, geum urbanum L.* KRÜNITZ 233, 179.

WALDGÖTZE, *m. waldgott:* waldgötze, *Sylvanus, Pan, Satyrus, Faunus.* STIELER 687; *woudgod,* waldgötz. KRAMER (1719) *holl.-d.* 527[a]; *Sylvanus, Faunus* STEINBACH 1, 626; die satyri sind waldgötzen, welche auff ihr alter, wie Pausanias bezeuget, sileni genandt worden. OPITZ *poem.* (1629) 1, 111; das mägdlein hab sich bey dem waldgötzen Pan angehengt. *anm. weisheit lustg.* 617.

WALDGRAF, *m., wie* holzgraf *der vorstand einer markgenossenschaft, der die aufsicht über den wald hat:* waldgraf, holzgraf, *comes sylvestris, i. e. judex, cui sylvarum cura commissa erat.* STIELER 692; *'der grundherr einer holzmark, wenn er zugleich diese gerichtsbarkeit (in einem waldgerichte) besitzt'.* ADELUNG. *am Niederrhein kommt die bezeichnung bei hohen adligen vor, die das amt ursprünglich kraft königlicher belehnung hatten:* waldt-graf, und jägermeister im Clevischen, *praefectus rei sylvestris superior.* FRISCH 2, 418[c]; item soe wysent die voerster, dat der abt (*von Münster*) is ein anerve ind eyn waltgreve ind eyn voerst up des richs walde. *weisth.* 2, 780 (*reichswald bei Montjoie* 14. *jahrh.*); ind wirt, dat die van deme hove van Duren bedurfften eychen houltz zu yrme buwe, des solen sy bidden ind gesynnen aen dem waltgreven (*dem grafen v. Jülich*) of an deme gheynen, dyent bevelen. 2, 791; so soll auch ein churfurst zu Colln als ein walt- und holzgraf über den Koningsforst nach einhalt weisthumbs geachtet und gehalten werden, welcher ... den walt aufthuen und schliessen solle und moge, wans not ist. *urbare von S. Pantaleon in Köln* 508, 19 *Hilliger. dann auch für niedere beamte, die von den obersten waldgrafen eingesetzt sind:* item sal myn here setzen zweyn waltgreven, die

den lantluden orloff geven buholtz zo hauwen mit yren gesworen werckmannen. *weisth.* 2, 785; dat der waltgreve haven sall eyn vierdel wyns ind der wermeister eyn flesch ind iecklich vorster, dae by ist, eyn quart. 4, 799 (*Aachener reichswald* 1424). *aus dem Altpommerschen führt* DÄHNERT 556 woldgrewe *an als 'holzkäufer und -verkäufer aus den waldungen in Rügen' und 'holzvogt oder heide-reuter in den fürstlichen wäldern'.*

WALDGRAFSCHAFT, *f.*: eine der berühmtesten waldgrafschaften ist die waldgrafschaft (*comitatus nemoris*) über die waldungen bei Montjoie und Mubach im herzogthum Jülich gewesen. MAURER *gesch. d. markverfassung* 204.

WALDGRAS, *n.* 1) *im walde wachsendes gras.* LEUNIS *botanik*[3] 1, 847 (*wo die futtergräser in* wiesen-, weide- *und* waldgräser *eingetheilt sind*):

wie der gerizten birke saft
flossen unsre thränen aufs waldgras
und tränkten den lechzenden erdschwamm.
SCHUBART 1, 2.

dann auch als benennung mehrerer gräser. CAMPE:

2) *das stachlichte riedgras, buschgras, zackige segge, carex muricata L.* NEMNICH 2, 886.

3) haariges waldgras *heisst die haarige binse, waldkrötengras, juncus pilosus* (*luzula pilosa L.*). NEMNICH 3, 266: haarechtig wald- oder buschgrasz, *luzula silvatica.* TABERNAEMONTANUS (1664) 338.

4) *das überhängende perlgras, geöhrtes habergras, schöngras, melica nutans L.* NEMNICH 3, 542. HOLL *pflanzenn.* 276[b]. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 53; haariges waldgras, *melica ciliata L.* HOLL 394[a].

5) *die gebogene schmele, aira flexuosa L.* NEMNICH 1, 129.

WALDGRÄSEREI, WALDGRÄSEREI, *f. die nutzung des waldgrases.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 680[a]. HARTIG *entwurf einer allg. forst- u. jagdordnung* 112: die waldservitute sind verschiedener art ... waldweide, waldgräserei, streurechen. BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 269; dasz die waldgräserei auf das ausrupfen des grases in den ältern beständen beschränkt seyn soll. W. PFEIL *die forstpolizeigesetze* 196.

WALDGRASMÜCKE, *f. der uferschilfsänger, binsennachtigall, motacilla schoenobanus L.* (*acrocephalus phragmitis Bechst.*). NEMNICH 3, 621.

WALDGRAUEN, *n., substantivirter inf.:*

tief in dem waldgraun.
BAGGESEN *bei* CAMPE.

WALDGRENZE, *f.* 1) mit dem worte waldgrenze bezeichnet man die äuszere linie, welche den wald nach allen seiten umfaszt und von allen übrigen grundstücken trennt. E. M. SCHILLING *der waldschutz* (1826) 78.

2) *die höhenlinie, bis zu der waldwuchs reicht:* die waldgrenze tritt in Lappland 1500 fusz unter der schneegrenze (*über der der schnee nie aufthaut*) auf. HARTIG *forstl. conversationslex.* 466; ich fand nur einzelne flecke sporadisch gefallenen schnees, deren untere grenze 11400 fusz war: ohngefähr sieben- bis achthundert fusz früher als die obere waldgrenze in schönen tannenbäumen. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 4, 569; in den Alleghanies von Nordcarolina liegt die waldgrenze bei 2000 meter. RATZEL *die erde* 359.

WALDGRILLE, *f. die feldgrille, gryllus campestris L.* NEMNICH 3, 83.

WALDGRÜN, *adj.:* meine phantasie hatte auf den waldgrünen bergen ... freie luft genug eingesogen. EICHENDORFF 2, 57 *Dietze;* das ... einen mit einem artigen schlöszlein gekrönten, waldgrünen berg den vorbeifahrenden sehen läszt. HEINE 3, 437 *Elster* (*reisebilder* 4);

kampfmüd und sonnverbrannt,
fern an der heiden strand,
waldgrünes Thüringland,
denk' ich an dich. SCHEFFEL *frau Aventiure* 56.

als färbebezeichnung: auf dem weichen, waldgrünen filzhut stand eine krumme hahnenfeder. ROSEGGER *schelm aus den alpen* 2, 142.

WALDGRÜN, *n., substantivirtes adj.:* die gewöhnliche jagdfreude war leider, das wild vom 'schirm' — hütte oder zelt mit waldgrün besteckt — zu schieszen. FREYTAG 19, 294 (*bilder* 2, 2, 9).

WALDGRUND, *m.* 1) *mit wald bestandener boden:* so wünschenswerth es auch bei jedem gute ist, den bedarf an holz selbst zu haben, so ist doch die beschaffenheit des waldgrundes sehr in betracht zu ziehen, ob diese nämlich derartig ist, dasz sie durch die benutzung zu feld einen gröszern ertrag gewähren würde. *hauslexikon* (1838) 8, 394; in den blauen glockenblumen, die auf dem feuchten waldgrunde standen, war ein klingen und singen. IMMERMANN *Münchh.*[2] 3, 87.

2) *waldung, meist im plur.:* waldröder nennt man in Thüringen die, zu feld und wiese ausgerodeten, und noch auszurodenden, waldgründe. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 631[a]; die jagd hatte natürlich aufgehört, weil die waldgründe vorschwunden waren. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 69; ein göttlich-schöner sonnentag, den ich vor zeiten in den waldgründen des Spessart verlebte. 1, 183. *namentlich ein in der tiefe, in einer schlucht u. dgl. liegender grund:* als Abdallah von der dunkeln anhöhe hinunterging und sich im waldgrunde der einsamen wohnung seines vaters näherte. TIECK 8, 127;

die sterbeglocken klangen
noch übern waldgrund hin.
EICHENDORFF 1, 31 *Dietze;*

der mond stand eben über dem altertümlichen turme des schlosses, unten lag der schwarze waldgrund in stummer ruhe. 2, 34; über einen alpenweg ... oder durch einen waldgrund oder durch die thalsohle selbst. v. KOBELL *bei* BREHM *thierl.*[2] 3, 280.

WALDGRUNDSTÜCK, *n.:* zu gunsten eines grundstücks, das zur zeit des inkrafttretens des bürgerlichen gesetzbuchs mit wald bestanden ist, bleiben die landesgesetzlichen vorschriften, welche die rechte des eigenthümers eines nachbargrundstückes in ansehung der auf der grenze oder auf dem waldgrundstücke stehenden bäume und sträucher ... bestimmen, bis zur nächsten verjüngung des waldes in kraft. *bürgerl. gesetzb., einführungsgesetz, art.* 183.

WALDGRÜNE, *f. der grüne porphyr, trümmerporphyr.* NEMNICH 5, 623. CAMPE (*als masc.*).

WALDGÜGGEL, *m., s.* waldhahn 5.

WALDGÜNSEL, *m. der kriechende günsel, ajuga reptans L.* CAMPE.

WALDGÜRTEL, *m.* 1) *ein durch wald gebildeter horizontalstreifen:* diesseits der öden polarwüste ... umgiebt ein breiter waldgürtel den ganzen umkreis der nördlichen hemisphäre. GRISEBACH *vegetation der erde* 1, 70. *besonders am gebirge:* in berggegenden steigt sie (*die zwergfledermaus*) bis zur oberen grenze des waldgürtels, in den alpen etwa 2000 meter gebirgshöhe empor. BREHM *thierleben*[2] 1, 323; dasz die gemse ... ausschlieszlich über dem waldgürtel, in unmittelbarer nähe der gletscher, sich umhertreibe. 3, 269; in den gebirgen dieses gebietes zieht ein waldgürtel aus föhren und wachholder zwischen 1200 und 2400 meter, an welchen bis zur schneegrenze ... sich matten anschlieszen. RATZEL *die erde* 353.

2) *im Elsasz der bärlapp, lycopodium clavatum L.* (*aus dem man sich zu aberglaubischen zwecken gürtel macht, darum auch* gürtelkraut *genannt*). NEMNICH 3, 476. PRITZEL-JESSEN 226[b]. MARTIN-LIENHART 1, 234.

WALDGUT, *n. aus wald bestehendes gut:* die waltgůter und die seilgůter, die gein Phfirt an die vesten zinsent, die mag der hoffherre selber bůwen. *weisth.* 4, 4 (*Elsasz 14. jahrh.*).

WALDHAAR, *n. die zur polsterung dienenden getrockneten halme und blätter von riedgrasarten, besonders von carex brizoides L.* LEUNIS *botanik*[3] 1, 857. KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 214. *nach* PRITZEL-JESSEN 81[b] *in Memmingen gebräuchlich, sowie in der Schweiz idiot.* 2, 1510.

WALDHAARGRAS, *n. das europäische haargras, elymus europaeus L.* HOLL *pflanzenn.* 141[a].

WALDHABICHTSKRAUT, *n. das gefleckte ferkelkraut, hypochoeris maculata L., auch* wollhabichtskraut. HOLL *pflanzenn.* 99[b].

WALDHÄCKEL, *n., dasselbe wie* waldeisen, waldhammer. HEPPE *wohlred. jäger* 323. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1046.

WALDHAFER, WALDHABER, *m.* 1) *der gemeine hafer, rispenhafer, avena sativa L.* HOLL. *pflanzenn.* 143[b] (*'weiszer zahmer hafer'*). KRÜNITZ 238, 130 (*'glatter schwarzer hafer'*).

2) *eine abgabe, ursprünglich in hafer, die für waldnutzung entrichtet wurde, auch* forsthafer. ZEDLER 52, 1363. HARTIG *forstl. conversationslex.* 928; *sie diente zum unterhalt der*

jagdhunde des forstherrn, darum auch hundshafer (*vgl.* hundshaber *theil* 4, 2, 1936). KRÜNITZ 14, 613: hec inquam bona vendidi ... cum precaria, denariis monetarum, cum avena dicta wolthavere et cum omnibus et singulis redditibus. *Meklenb. urkundenbuch* 8, 517 (*nr.* 5596, *v. j.* 1335); welcher arm mann will buwen ein hus inn der dörfflin einem ... so soll er denn jährlich geben einem herren, der Dornstetten inn- hät, zwei viertel habern, das haist waldthabern, und darumb haut er recht zu nüeszen wun, weiden, holtz, veldt und waszer. *weisth.* 1, 383 (*Schwarzwald*); were seinen waldhabern nit gebe uf den dag, als in dan der furster stellet oder soe man die andern zinse gebe, der hette sein recht des waldes verloren. 5, 546 (*Pfalz*); järs zway mäl in das waldgericht zů gönd ... und ouch zway fiertail waldhabern zů geben. *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 17, 91 (*Engelthal* 1483). *namentlich war die abgabe in Rügen üblich für mastung und holznutzung in der Stubbenitzer waldung.* DÄHNERT 556: de ut den Stübnitzen holten driven vor den woldhafern de schwine frei dar in de mast. *das Rügische landrecht des Matthaeus Normann* 82 (78, 1) *Frommhold;* s. f. g. hatt sich über die vom adel auf Jasmunde under der Stubbenitze, so sich in der Stubbenitze nicht alleine fur sich holtz holen zu lassen, sonder auch andern umb walthabern holtz zu holen, zu gestatten, mehr gerechtigheit anmassen, als s. f. g. inen gestendig sein konten und wolten, ... solliches durch erkenntnus zu entscheiden, furneme landt-räte und stende ... verordnet. SASTROW 3, 134.

WALDHAFT, *adj.:* waldicht *et* waldhaft, *sylvestris, sylvosus, nemorensis.* STIELER 2418.

WALDHAFTDOLDE, *f. die waldborstdolde, schafkerbel, tordylium anthriscus L.* HOLL *pflanzenn.* 50[b].

WALDHÄHER, *m.* 1) *der holzhäher, eichelhäher, corvus glandarius L.* NEMNICH 2, 1243. ADELUNG. NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 122. BREHM *thierleben*[2] 5, 455.

2) *der grosze würger, neuntöter, lanius excubitor L., auch* waldherr, waldather. NEMNICH 3, 323. NAUMANN 2, 7.

WALDHAHN, *m. im walde lebender hahn (auch auf andere grösszere vögel übertragen). vgl.* waldhuhn.

1) gallus silvester haigt ain walthan und haigt auch ein vasant, als Plinius spricht. K. v. MEGENBERG 198, 3; der fasan ist ein waldhan, gar ein schöner vogel, mit gleyssenden fäderen als das fheür. HEUSZLIN *vogelb.* 51[a].

2) *der auerhahn, tetrao urogallus L.* NEMNICH 4, 1446. BECHSTEIN *ornithol. taschenb.* 237. NAUMANN *vögel Deutschlands* 6, 277. UNGER-KHULL 615[b]. *schweiz. id.* 2, 1310.

3) *der* schwarze waldhahn *ist der birkhahn, tetrao tetrix L.* BECHSTEIN 238. NAUMANN 6, 324.

4) (*der wiedehopf*) hat oben auf dem kopf eine kuppe, daher einige ihn einen waldhahn nennen. J. G. HOFFMANN *kurze fragen von den natürlichen dingen* (1775) 186. *vgl.* waldhähnlein 1.

5) *der schwarzspecht, picus martius L.* BREHM *thierleben*[2] 5, 460: die bauern ... nennen ihn (*den schwarzspecht*) bald tannenhuhn, waldhahn, holzgüggel, bald tannenroller, bergspecht, waldgüggel. TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 75. *schweiz. id.* 2, 195. *auch der blauspecht, sitta caesia L.* UNGER-KHULL 615[b].

6) *der grosze würger, lanius excubitor L.* KRÜNITZ 233, 179.

WALDHÄHNCHEN, *n. benennung von anemonenarten, vgl. auch* waldhähnlein.

1) *anemone nemorosa L.* PRITZEL-JESSEN 29[a] *aus Oldenburg; das* weisze wäldhähnchen. NEMNICH 1, 297. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 505.

2) *anemone ranunculoides L., das* gelbe waldhähnchen. HOLL *pflanzenn.* 15[b].

WALDHAHNENFUSZ, *m. benennung von ranunkel- und anemonenarten.*

1, *a*) süszer (*d. h. nicht giftiger*) waldhahnenfusz *heiszt bei* TABERNAEMONTANUS (1664) 119 *und* MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 518 *ranunculus auricomus L.*

b) *der giftige hahnenfusz, ranunculus sceleratus L.* CAMPE.

2) *der* weisze waldhahnenfusz *ist anemone nemorosa L., auch* waldhähnchen. NEMNICH 1, 297. HOLL *pflanzenn.* 15[b]. MATTUSCHKA 1, 505.

WALDHÄHNLEIN, *n.* 1) *diminutiv zu* waldhahn (*s. d.* 4): wiedhopff, kohthahn, dreckhahn, waldhähnlein, *la hupe, le coq sauvage, cochet.* RÄDLEIN 1060[b]. *daran scheint angelehnt ein seltsames* waldhähnel *bei* AVENTIN, *das er als 'kriegsleute' kennt und (mit etymologischer ausdeutung) für* Wahlen (Galli) *braucht; es gehört eigentlich zu* walten, *vgl.* gewalthahn *'gewaltthätiger' schweiz. id.* 2, 1310: so hat bei uns über obgenante land geherscht künig Walther ... zwaiundsechzig jar; wirt kurz Walh genent. sein kriegsvolk und hofgesind hat man die waltknecht und waldhänl (wie man dan noch die kriegsleut in Baiern nent und noch ein sprichwort ist) kurz Walhen genent. 4, 232, 28 *Lexer;* das lang vor Christi gepurt von dem wasserflusz In pis in das welsche land hinein an die wasser Sau und Donau von dan pis an das mer gewont haben die Baiern, so in der g'main 'Galli, Gallograeci' genant werden, das ist 'die Walhen, walthänl und milchweissen knecht an Kriechenlant'. 4, 330, 7; es (*Italien*) gieng und raicht aber ditzmal nit weiter gegen uns her dan pisz an Arimino, Boloni und Genua; alles was von disen gränitzen gegen uns werts heraus ligt, hiessen si 'Gallia cisalpina', das ist 'die Teutschen und waldhändl herehem des pirgs'. 4, 401, 29.

2) *name von ranunkel- und anemonenarten, vgl.* waldhähnchen *und* waldhahnenfusz.

a) *der goldgelbe hahnenfusz, butterblume, ranunculus auricomus L.* NEMNICH 5, 622; *der scharfe hahnenfusz, ranunculus acris L.* HOLL *pflanzenn.* 146[a].

b) *anemone nemorosa und ranunculoides L.:* weisz, geel waldhenle. L. FUCHS (1543) 57[b]; weisz, geel waldhänlein. TABERNAEMONTANUS (1664) 115 (*der auch noch ein* liechtroth *und ein* purpurbraun waldhänlein *anführt*); weisz, gelb waldhändlin. LONICERUS (1679) 369; gelbe waldhähnlein. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 506. *ohne zusatz bedeutet* waldhähnlein *anemone nemorosa bei* HOLL *pflanzenn.* 15[b]; waldheelin *in Ostpreuszen* FRISCHBIER 2, 453. PRITZEL-JESSEN 29[b].

3) *nach* CAMPE *auch benennung der bergflockenblume, centaurea montana L. vgl.* waldhühnchen.

WALDHALLE, *f.:* in den feierlichen waldhallen, durchschauert vom morgenhauch. ALEXIS *hosen*[8] 116.

WALDHAMMER, *m. mit dem zeichen (wappen, buchstaben) des waldherrn versehener hammer, der in die abzugebenden gefällten baumstämme eingeschlagen wird, auch* waldaxt, waldeisen, waldstempel. ZINKE *ökon. lex.*[3] 3087. BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 251. ADELUNG: diese verurteilung stützt sich ausschlieszlich auf die feststellung, angeklagter habe mit einem ihm gehörigen, für seinen ordnungsmäszigen gebrauch bestimmten waldhammer auf einen ihm nicht gehörigen haufen holz das seinen namen markierende zeichen 'A. S. 33.' eingeschlagen. *entscheidungen des reichsgerichts in strafsachen* 25, 244.

von J. PAUL (*der aber an bezeichnung der erst zu schlagenden bäume denkt*) *bildlich gebraucht:* endlich hatten weder anstrengung, noch leidenschaften, ihren waldhammer in dieses schöne gewächs (*den jüngling*) geschlagen und ihm war noch kein todesurtheil, das seinen fall bezeichnet, in seine rinde eingeschnitten. *unsichtb. loge* 1, 50; in kollegien und an höfen bleibt ohne verbindung keiner aufrecht. ... am sohne war nichts zu fällen, sondern am vater, für den man den wald- und opferhammer wahrscheinlich so lang aufgehoben schweben lässet, bis er mit seinem kopfe darunter steht, der ohne seine zurückkunft nicht zu haben ist. *Hesperus* 3, 125.

WALDHANDEL, *m.* 1) *verkauf von waldholz.* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1047: ein förster ... ist derjenige, welcher ... zum haushalten über ein gewisses revier oder einen forst, zur aufnahme des holzes und besorgung des waldhandels, gesetzt ist. KRÜNITZ 14, 535.

2) *der plur.* waldhändel, *causae forestales, sylvaticae.* STIELER 754.

WALDHANG, *m.:*

am waldhang überm wiesengrunde
wie ruht sich's gut zur mittagstunde.
GEIBEL 4, 27 (*spätherbstbl.*).

dafür auch waldhänge, *f.:* auf dem Luri, einer waldhänge zwischen Wiesenacker und Deusmauer. SCHÖNWERTH *aus der Oberpfalz* 2, 353.

WALDHÄNSEL, *m. im bairischen 'ein mann, der sich darauf verlegte in wäldern und gebirgen wurzeln und kräuter zu sammeln, und sie als arzneimittel an den mann zu*

bringen, quacksalber'. SCHMELLER² 2, 898. *wegen der appellativischen verwendung von* Hänsel *s.* WACKERNAGEL *kl. schr.* 3, 128 *ff.*

WALDHARZ, *n.*

WALDHARZFACKEL, *f.:*

hunderttausend freudenlampen,
waldharzfackeln, pechkranzfeuer,
werfen grell ihr tageslicht,
auf paläste, götterhallen. HEINE 1, 379 *Elster.*

WALDHARZGERUCH, *m.:* in der unbekümmerten freimütigkeit des rates, wie in dessen zurücknahme ein echter Thüringer. ... er hat noch Thüringer waldharzgeruch an sich trotz Leipzig und hat mich wie frische luft von daher angeweht. O. LUDWIG 1, 136.

WALDHARZIG, *adj.:* Hilla ... klatscht in die waldharzigen hände. ROSEGGER *Höllbart* 94.

WALDHASE, *m.* 1) *im walde lebender hase.* v. TRAIN *waidmanns neue practica* 2, 213. *schweiz. id.* 2, 1669 (*aus* TSCHUDI *thierleben*): im allgemeinen wählt der hase zu seinem stande (aufenthalte) gern die gegend, wo er gesetzt wurde. demnach zerfällt der stand der hasen in den des waldhasen und den des feldhasen. v. THÜNGEN *der hase* 56; die waldhasen sind stärker, als die feldhasen. KANT 9, 346.

2) *'art sehr groszen schwammes, der an den wurzeln oder stämmen der eichen wächst', auch* eichhas, *wahrscheinlich polyporus umbellatus.* SCHMELLER² 1, 1172. *in Basel agaricus intybus. schweiz. id.* 2, 1669.

WALDHASELHUHN, *n. das europäische haselhuhn, tetrao bonasia L.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 6, 365.

WALDHASELNUSZ, *f.*

WALDHASELRAUSCH, *m. das rundblätterige wintergrün, pyrola rotundifolia L.* PACHER *u.* JABORNEGG *flora von Kärnten* I, 3, XXVI.

WALDHASELSTAUDE, *f.*, WALDHÄSELSTRAUCH, *m. der gemeine wilde haselstrauch, coryllus avellana L.* BECHSTEIN *forstbot.*⁴ 517. HOLL *pflanzenn.* 150ᵇ.

WALDHAU, *m. das hauende, der theil am unteren ende eines mit der axt gefällten baumes.* SCHMELLER² 898. *in Westfalen* waldhaug. WOESTE 314. *bei* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 630ᵃ *wird* waldhauk *als 'stubbe, wurzelstock' angegeben. vgl.* waldhieb.

WALDHAUEN, *verb., dasselbe wie* waldrechten: stösz auf dem wald von dem uberichen gefallen holtz, das nit gezimmert oder gewalthawen were, setzen lassen. TUCHER *baumeisterbuch* 79.

WALDHAUER, *m. der waldbäume fällt:*

do giench der walthawære
hawen aber holz, als e.
ZINGERLE *findlinge* 2, 76, 14 (*Wiener sitzungsberichte* 1870, *s.* 218);

es sol auch ein yeglicher walthawer sweren, das er yedes holcz hawe zu rechter zeyt. *Nürnberger polizeiordnungen* 306 *Baader;* es sullen die drey walthawer zu den heiligen sweren, das sie mit iren 12 knechten den walt trewlichen hawen an als geverde nach den alten zaichen und geseczen. 307; es soll der stat walthawer, der stat paumeister zu der stat nottorft zimmerholtz hawen. TUCHER *baumeisterbuch* 71; vorstmaister ... erbforster .., walthawer .., seine knecht. *d. städtechr.* 11, 813 (*Nürnberger amptbuchlin* 1516); walthawer, *lucaris. voc. theut.* (*Nürnb.* 1482) mm 8ᵃ.

WALDHAUPT, *n.:* gegen den gipfel des Kreuzberges sehen dunkle waldhäupter herein. STIFTER *studien* 6 (1850), 367 (*tännling*).

WALDHAUPTMANN, *m.:*

des Heldreichs wald-hauptmann
fing lustig einen tantz mit den Huldinnen an.
RACHEL *satyr. ged.* 116 (8, 263) *neudr.*

s. walthauptmann.

WALDHAUS, *n.: tugurium sylvaticum.* STIELER 800; dasz solche wilde wald-leute biszweilen an die waldhäuser und zu den weibern in wald-räumen kommen. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 757; Lilar ist nicht, wie so viele fürstengärten ... ein schon an jedem hofe aufgesetztes und abgerissenes schaugericht von ruinen, wildnissen und waldhäusern. J. PAUL *Titan* 2, 48; sie schienen in dem einsam liegenden waldhause ganz allein zu sein. IMMERMANN *epigonen*² 1, 52.

WALDHÄUSLEIN, *n.* 1) *diminutiv zu* waldhaus:

wâr sê rûwe solden hân?
dat wêren walthûselîn.
vôder, spîse inde wîn
dat funden sê dar inne.
BERTHOLD v. HOLLE *Crane* 2921 *Bartsch.*

2) *im Elsasz ist* waldhüsele *der zeisig, fringilla spinus L.* MARTIN-LIENHART 1, 384.

WALDHEER, *n.:*

ihm! der zehntausend sonnenheere
im strahlenangesicht, als bräute, schuff:
dem jedes jahr erklingt, und jede erde
hüpft, wie ein elephant:
dem tausend frühlingschöre scherzen,
die schnitter singen, und das waldheer brüllt,
dem jauchz' o leyer! himmelhohe lieder.
HERDER 29, 16 *Suphan.*

WALDHEGE, *f. schonung:* als gebühret ihnen (*den unterthanen*) sonderlich auch die wald-hägen, güther, und verbannte wälde zu vermachen. ... und solle zu beyden seiten der wald-hägen auf zehen schritt kein holtz abgehauen ... werden. *churf. Pfalz forst- u. waldordnung* (1711) 105.

WALDHEGER, *m. waldpfleger:* der Büttnerbauer war, wie die meisten seines standes, ein schlechter waldheger. W. v. POLENZ *der Büttnerbauer* 23. *als berufsbezeichnung 'waldhüter':* wo aber graf Ulrich eigen teil im pergkwerg bauen wurde, soll er ... des zehendts und silberkaufs auch ander urber, dergleichen das holz zu seinen eigenen gruben ... noch geburlicher ordentlicher ausweisung der waldheger befreiet sein. *cod. dipl. Silesiae* 21, 13 (1580); als nämlich ihr mann, der waldheger, todt war, weigerte sich die wittwe hartnäckig, dem neuen heger die dienstbütte zu räumen. KÜRNBERGER *novellen* 1, 88.

WALDHEIDE, *f.* 1) *im walde liegendes heideland:*

hundert schnäbel picken, und hacken an moosigten ästen,
oder auf blühenden disteln, die durch die waldhaide schimmern. ZACHARIÄ *die tageszeiten*² (1757) 40.

westfäl. walhêd *'eine waldstelle mit heidelbeeren'.* WOESTE 314.

2) *das heidekraut, erica vulgaris L.*

WALDHEIE, *m. waldaufseher, vgl.* heie *th.* 4, 1, 813 *und* SCHMELLER² 1, 1022: im fahl etwann ain oder der ander nachpar erforderter notturft nach zu pau und pesserung seiner behausung, es were zimmer-, schintl- oder sag-holz, in etwas haben miesse .., der solle schuldig sein umb vergonstnus bei der obrigkeit und verordenten walteien anzuhalten. *österr. weisth.* 2, 287 (*Unterinnthal* 1688). *vgl.* waltheier LEXER 3, 661 (*aus dem Frankfurter bürgermeisterbuch v. j.* 1440).

WALDHEINZ, *m. benennung von wesen, die sich im walde aufhalten. die älteste bedeutung wird wol die* 3. *sein* (Heinze *als bezeichnung von geistern s.* WACKERNAGEL *kl. schr.* 3, 150), *vgl. auch* heinz, heinzel, heinzlein *als thiername theil* 4, 1, 890. 891.

1) *'die bewohner der fränkischen thäler und des Grabfeldes nennen den bewohner des Thüringer waldes spottweise* wälthëanz.' FROMMANN 4, 315.

2) *dasselbe wie* waldhänsel: marckschreyer, störger, zahnzieher, wurtzelkrämer, waldheinzen (*unter den unehrlichen professionen*). A. BEIER *de collegiis opificum* (1727) 109.

3) *faunus,* ein wald-gott, wald-heintz, feld- und wald teuffel. KIRSCH 1, 491ᵇ; ein narr ... schreyet wie ein waldesel, lacht wie waldheintze. VAL. HERBERGER *erklärung des haus- u. zuchtbuchs Jesus Sirach* (*Hof* 1739) 691.

4) *redivius,* ein waldzeck, holtzbock, waldheyntz, leberzeck. ALBERUS *dict.* Xx 3ᵃ.

5) waldbienen, waldheinzen (*im gegensatz zu den* gartenbienen). OVERBECK *bienenwb.* 92; waldheinz, *feldbiene* NEMNICH 5, 622; waldheinze (*als fem.*) ADELUNG.

WALDHEISTER, *m. baumschule von buchen und eichen.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 630ᵇ. heister *ist sonst ein junger buchen- oder eichenstamm, hier also collectiv gebraucht.*

WALDHENGST, *m. in der Schweiz die grosze waldameise* (*auch* waldrapp). STALDER 2, 430. TOBLER 438. SEILER 309. HUNZIKER 285 (walhaist). *schweiz. id.* 2, 1452: waldhengste oder klammern, die groszen schwarzen waldameisen. NYDEGGER *Hans der chüjer* (*Bern* 1894) 274. *auch im Elsasz.* MARTIN-LIENHART 1, 354.

WALDHENGSTHAUFEN, *m.:* hier der grosze waldhengsthaufen! welch ein volk, welch eine kolonie sind diese ameisen! *der arme mann im Tockenburg* 274.

WALDHENNE, *f. das weibchen des waldhahns.* CAMPE.

WALDHEPE, *f. sichelartiges messer zum beschneiden der bäume, s.* heppe *theil* 4, 2, 999: *falx arboraria, sylvatica, rusticana, dumaria,* ein waldhep. ALBERUS *dict.* Ee 4ᵇ.

WALDHERBERGE, *f. herberge im walde:* ein paar stunden vor Capua bei einer einsamen waldherberge. STAHR *ein jahr in Italien*² 1, 357.

WALDHERD, *m. vogelherd im walde (unterschieden von* feldherden *und* strauch- *oder* buschherden). ZINKE *ökon. lex.*³ 3035. JACOBSSON 4, 576ᵃ. ADELUNG. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 630ᵃ.

WALDHERR, *m.* 1) *der eigenthümer eines waldes.* JACOBSSON 8, 131ᵇ. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 3, 844. ADELUNG: kömmt einem das eigenthum des waldes, dem andern aber die jagt, wild-bann oder förstl. obrigkeit in einem walde, gegend oder forste zu, so ... ist der waldherr nicht befugt die grossen ... bäume zum nachtheil des jagt- und wild-banns-herrn nach belieben ... niederzuschlagen. RICCIUS *jagt-gerechtigkeit* (1736) 101.

2) *ein von den waldgenossen erwählter aufseher über den wald.* HÜBNER⁵ (1727) 2059. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 3, 844. *in Nürnberg nach* ADELUNG *ratsherren, die die aufsicht über die forsten hatten und das forstgericht ausmachten; ebenso in Basel schweiz. id.* 2, 1548. *auch schlechtweg förster:* waltherre, *lugaris. voc. theut.* (*Nürnb.* 1482) mm 8ᵃ; *lugaris,* walthere DIEFENBACH *nov. gloss.* 240ᵃ.

3) *als 'jägermeister', wortspielend bei* BÜRGER:

ich sasz, entfernt von meines Mentors blicken,
auf eines raschen kleppers rücken,
und commandirt' als feld- — nein! waldherr — einer schaar
von zwanzig wohlgeübten hunden.
104ᵇ (*die königinn von Golkonde*).

4) KILIAN *kennt auch* waldherr *in der bedeutung von waldgott:* woudheer, *Sylvanus deus, Faunus,* wilde woudtheer, *Faunus agrestis, Satyrus, Pan.* 681.

5) *der grosze würger, lanius excubitor L., auch* waldhäher, waldather. NEMNICH 3, 324. ADELUNG. NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 7. BREHM *thierleben*² 5, 480.

WALDHEU, *n.* 1) *getrocknetes waldgras. encykl. der ges. thierheilkunde* 11, 349.

2) *dasselbe wie* waldhaar, *zittergrasartige segge, carex brizoides L. schweiz. id.* 2, 1820.

WALDHEUSCHLAG, *m.*

WALDHIEB, *m. das stammende, der unterste theil eines stammes, wo er vom stock getrennt worden ist, vgl.* waldhau. HARTIG *forstl. conversationslex.* 928. BEHLEN 6, 254.

WALDHIMBEERE, *f. rubus nemorosus.* BECHSTEIN *forstbot.*⁴ 760.

WALDHIRSCH, *m.* 1) *der in der ebene lebende hirsch, der landhirsch, auhirsch, im gegensatz zum* gebirgshirsch. NEMNICH 5, 36. JACOBSSON 2, 554ᵇ. ADELUNG.

2) das rothe reh (*cervus rufus*) ... ist die gemeinste gattung in den wäldern von Südamerica, und heiszt in Brasilien waldhirsch. OKEN (1838) 7, 1283.

WALDHIRSCHZUNGE, *f. eine farnart:* wald-hirtzzung BOCK (1595) 203ᵇ (*der abbildung nach blechnum spicant., gemeiner rippenfarn*). *vgl.* waldzunge.

WALDHIRSE, *f.* (*früher auch m.*) *name mehrerer mit der hirse verglichenen grasarten.* CAMPE.

1, *a*) *der wiesenkuhweizen, melampyrum pratense L.:* der waldhirschen TABERNAEMONTANUS (1664) 555; waldhierse, gelber waldhierse. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 54; gelbe waldhirse. HOLL *pflanzenn.* 216ᵇ.

b) *der waldkuhweizen, melampyrum silvaticum L.* NEMNICH 3, 537.

2) *das hirsengras, gemeine flattergras, milium effusum L.* NEMNICH 3, 537. MATTUSCHKA 1, 45. OKEN 3, 402. LEUNIS *botanik*³ 2, 830.

3) *der gemeine steinsame, steinhirse, perlhirse, lithospermum officinale L.* NEMNICH 3, 429. HOLL *pflanzenn.* 362ᵇ. MATTUSCHKA 1, 118.

WALDHIRSEGRAS, *n., dasselbe wie* waldhirse 2. HOLL *pflanzenn.* 163ᵇ. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 45. *bei* CAMPE waldhirsengras.

WALDHIRT, *m.:*

und gleichwie, wenn nach wunsche die winde im sommer sich heben,
hier und dort in die triften entflammungen sendet der waldhirt. VOSS *bei* CAMPE.

WALDHOF, *m.* 1) *im oder am walde gelegener hof:* noch heute heiszt jener waldhof 'beim Franzosenbauer'. es ist eine stattliche wirthschaft. ROSEGGER *schelm aus den alpen* 2, 34.

2) *umfriedeter platz zur aufbewahrung des waldholzes, waldstapel.* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1047.

WALDHÖHE, *f. waldige anhöhe.* CAMPE:

mich entreiszt der trunkene wohllaut, von den sterblichen unerhört,
in geklüft empor und waldhöhn. VOSS 3, 193;

als beide abends eine halboffne waldhöhe erstiegen, von der sie ein wunderbares glorien-land unter sich sahen. J. PAUL *Titan* 3, 140.

WALDHÖHLE, *f.:* auszer dem leibdiener, der im getümmel des kampfes die edle frau davon führte und sie in die waldhöhle verbarg. MUSÄUS *volksmährchen* 4 (1805), 179; eingesperrt habe ich sie, drüben in der waldhöhle. FR. MÜLLER 1, 72; ein kupferstich des heiligen Paulus Eremita, der ihn darstellt in wilder waldhöhle sinnend. LEO *meine jugendzeit* 32.

WALDHÖHUNG, *f.:* 'und wo wohnst du denn mit deinen ziegen?' das dirndl schlenkerte mit dem arm gegen den abhang der waldhöhung hin. ROSEGGER *schelm aus den alpen* 2, 150.

WALDHOLDER, *m. der in gebirgswäldern wachsende traubenholunder, stein-, berg- oder hirschholunder, sambucus racemosus L.:* waldholder, hirschholder BOCK (1595) 370ᵃ; wild- oder waldholder LONICERUS (1679) 121. NEMNICH 4, 1219. BECHSTEIN *forstbot.*⁴ 566. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 271. CAMPE.

WALDHOLDERBAUM, *m.* TABERNAEMONTANUS (1664) 1439.

WALDHOLUNDER, *m., dasselbe wie* waldholder: MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) *im register* (*im text* 451ᵃ wilder holunder). LONICERUS (1679) 121; waldhollunder FRISCH 2, 418ᶜ. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1047. BECHSTEIN *forstbot.*⁴ 566; waldhohlunder ADELUNG.

WALDHOLZ, *n. das holz der gefällten waldbäume:* waldholz, *ligna sylvatica.* STIELER 854; waldholtz, *wood felled, or taken, in a grove.* LUDWIG 2378; waltholz soll sicher (*sein*), alle weil es in dem walt ligt. *österr. weisth.* 5, 171 (*Tirol* 1315); und wär in disem wald ein stumpen macht von eim waldholz, der wirt gestraft an sinen eren. *stadtrecht von Brugg* 96, 28 (*um* 1495) *Merz;* von einer klafter flös-holz zu spalten ohne die kost 4 kr. von einer klafter wald-holz zu spalten 6 kr. *corpus constit. Brandenb.-Culmbac.* 2, 1, 1208.

WALDHONIG, *m.* (*früher auch n.*) *der von den wilden bienen in hohlen bäumen zusammengetragene honig: mel silvestre. voc. inc. teut.* C 2ᵃ; waldhonig, das die bynle in die böum inn wälden zůsamen tragend, *nemorense mel.* MAALER 483ᶜ; *mel sylvestre* STIELER 855; *wild honey* LUDWIG 2373 (*wie* STIELER *als masc. oder neutr.*); *entsprechend in den späteren wörterbüchern* (RÄDLEIN, FRISCH, ADELUNG *als neutr., während* CAMPE *das masc. vorzieht*); sîn (*Johannes*) rok was von kamêlis hâre und sîn ezgen was houschreckin und walthonic. *mystiker* 1, 144, 34 (*Matth.* 3, 4, *md. evangelienübersetzung, zeitschr. f. d. alt.* 9, 270: sin spise was locuste und waldhonig, MATTH. v. BEHEIM: sîn ezgin was heuschreckin und walthonic, ZAINER: sein essen waren locusten und wildes honig, LUTHER: seine speise aber war hewschrecken und wild honig); Johannes ... hatt nicht anders gegessen dann walthonig und hewschrecken. KEISERSBERG *prediger* (1510) 40ᵃ.

WALDHOPF, *m. name des wiedehopfes.* ADELUNG. *zu* hüpfen *gehört auch schweiz.* waldhupperli, *das rotkehlchen. idiot.* 2, 1487.

WALDHOPFEN, *m.* 1) *im walde wachsender wilder hopfen, humulus lupulus L.* NEMNICH 3, 13. HOLL *pflanzenn.* 167ᵃ. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 428.

2) *das gemeine hartheu, Johanniskraut, hypericum perforatum L.:* waldhoff DASYPODIUS *bei* PRITZEL-JESSEN 187ᵇ; waldhopf FRIESE *synon. der kreuter, Strassb.* 1519 *bei* PRITZEL-JESSEN 187ᵇ; waldhopff BOCK (1595) 29ᵇ; waldt

hoff TABERNAEMONTANUS (1664) 1250; waldhof ZEDLER 52, 1366; wald-hopfe 13, 469; waldhoff MARPERGER *kaufmannsmag.* 2, 660; waldhopfen MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 174. NEMNICH 3, 199; waldhof, waldhopfen HOLL *pflanzenn.* 178ª. *auch hypericum montanum L.* MATTUSCHKA 2, 176.

WALDHOPFENKRAUT, *n., dasselbe wie* waldhopfen 2. KRÜNITZ 233, 181.

WALDHORN, *n.* 1) *das ursprünglich auf der jagd gebrauchte gewundene blasinstrument, das jagdhorn.* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdkunde* 6, 254: *lituus venatorius* STIELER 776; *un cornet de chasse* RÄDLEIN 1027ᵇ; *a hunts-man's horn* LUDWIG 2373; *sistrum, tuba incurva venatoria* STEINBACH 1, 789. ADELUNG;

ich wünsch das ym icht hell
an dem gerait ein walthorn,
das ez den hal hab verlorn
und ez werd timmer. *liedersaal* 2, 427, *v.* 805;

wie das unbändige wild über dem klingenden wald-horne des jägers stille stehet. KUHNAN *der musikalische quacksalber* 192, 16 *neudr.;* erhob er das jagdgeschrei mit einer stimme, die wie ein waldhorn tönte. *Smollet, P. Pickle übers. von* MYLIUS (1785) 4, 361;

aber höher schwillt die brust,
herz klopft dann nach jägerlust,
wenn des waldhorns stimme spricht.
TIECK *ged.* 2, 226;

das waldhorn ruft,
es wiehern die rosse. EICHENDORFF 1, 186 *Dietze.*

STRASZER (1624) *unterscheidet — nach der grösze — 4 arten von jagdhörnern:* 1. waldhörner, 2. mittelhörner, 3. rüdenhörner, 4. zinggl (*sinken*). *zeitschr. f. d. deutschen unterricht* 17, 469. *dann nur als musikalisches instrument, das allein oder im concert geblasen wird:*

ein waldhorn klingt bei abendstunden
von weitem durch die gärte schön. GÜNTHER 269;

hier (*an der Alster*) lärmt, in nächten voll vergnügen,
der pauken schlag, des waldhorns schall.
HAGEDORN 3, 116;

(*sie,*) die im thal dann, o wie reizvoll! zu des waldhorns melodien sang,
dasz die wehmut mir emporbebt'. VOSS 3, 169;

so solte er mir zum wenigsten das wald-horn ungeblasen lassen. CHR. WEISE *comödienprobe* (1696) 18 (*Esau und Jacob*); sollen bey allen ... hochzeiten und gast-mahlen zwar der gebrauch einer doucen musique nicht gäntzlich aufgehoben und eingestellet werden, jedennoch aber sollen bey dergleichen ausrichtungen keine paucken, trompeten oder waldhörner adhibiret und eingemischet seyn. *corpus constit. Prutenicarum* 3, 428 (1710); und in der ferne die waldhorn, und der hochzeitgäste laute freuden. GÖTHE *briefe* 2, 293 *Weim. ausg.;* man hört in der nähe waldhörner blasen. SCHILLER 5, 1, 47 (*dom Karlos* 2, 5); als er schalmeien, clarinetten und waldhörner vernahm, und einen langen zug geputzter bauern und bäuerinnen sich entgegen kommen sah. TIECK *novellen* (1852) 1, 257 (*die reisenden*).

2) *ein blashorn der knaben aus streifen von spiralförmig aufgewundener weidenrinde. schweiz. id.* 2, 1625. MARTIN-LIENHART 1, 374.

3) *bei den orgeln ein schnarrwerk von* 8, 4 *oder* 2 *fuszton, das den klang eines waldhorns nachahmt.* JACOBSSON 4, 576ª. MENDEL-REISSMANN *musik. conversationslex.* 11, 250.

4) *waldhornähnliche muschelarten.*

a) eine art der groszen schnirkelschnecken, mit vielen windungen, helix cornea L. NEMNICH 3, 120.

b) geflügeltes waldhorn, *turbo delphinus L., eine art der schrauben- oder mondschnecken, in Ostindien.* NEMNICH 4, 1505.

c) das ammonshorn schweiz. id. 2, 1625.

WALDHORNAFFE, *m. kleine glasscheibe von waldglas, s.* hornaffe 2 *theil* 4, 1, 1821: die glaser sollen kein waldschiben für Venedisch verwercken, ouch kein waldhornaffen under schibenhornaffen müschen by fünf schilling pfenning besserung. *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrh.* 16, 168 (*ordnung der glaser Freiburg i. B.* 1484).

WALDHORNBLÄSER, *m.:* waldhornist, waldhorn-bläser, *cerataula, qui tuba incurva canit.* HEDERICH (1753) 2575. CAMPE; waldhorn-blaser, *ceraula.* KIRSCH 2, 379ᵇ. *dafür* waldhorner *schweiz. id.* 2, 1625. 1627.

WALDHÖRNERKLANG, *m.:* wir wollen da im grünen schlafen bei waldhörnerklang. ARNIM 5, 150.

WALDHORNGELLEN, *n., substantivirter inf.:*

der schütze jauchzt, die hunde bellen,
das scharfe rohr gibt seinen knall,
und jägerruf und waldhorngellen
erweckt im forst den widerhall.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 271.

WALDHORNIREN, *verb. auf dem waldhorn blasen:* dazu waldhornirten die musikanten so herzhaft, dasz alles gewinsel und wehklagen in die rauschende musik verschlungen ward. MUSÄUS *volksmährchen* 1 (1804) 177; zum glück trabte und waldhornirte der fürst und seine jagd-genossenschaft durch das dorf. J. PAUL *unsichtb. loge* 2, 186.

WALDHORNIST, *m.:* wald-hornist, waldhorn-bläser, *cerataula, qui tuba incurva canit.* HEDERICH (1753) 2575; *joueur de cor de chasse.* RONDEAU. ADELUNG; der berühmte waldhornist Nissle und der gute orgelspieler Sixt in Straszburg sind Geiszlinger. SCHUBART 1, 69 *anm.;* herr Cook nahme den Finau mit an unsere schiffe, liess die waldhornisten blasen, auch trommel und pfeiffen rühren. ZIMMERMANN *reise* 1781, *s.* 26; es lieszen sich zwei waldhornisten ... hören. HIPPEL 1, 353 (*lebensl.* 1).

WALDHORNKLANG, *m.:*

dort, wo des beiles schläge fallen,
einsame waldhornklänge hallen. UHLAND *ged.*² 306;

ich grüsze dich (*september*) mit hellem waldhornklange.
W. MÜLLER 1, 386;

horch, waldhornklang! wie herrlich er schallt!
dir säuselt der duftige grüne wald. A. GRÜN 1, 323;

und macht der forst dich singen:
es wird in der zeiten gang
auf solche weise dringen
wie grüner waldhornklang. GEIBEL 1, 168;

und vom forst herüber grüszen
büchsenknall und waldhornklang.
4, 85 (*spätherbstbl.*).

dafür auch waldhornsklang: pferde, hunde, jäger und waldhornsklänge stürzten auf einmal mit einem verworrenen getöse aus dem walde heraus und verbreiteten sich bunt über die wiese. EICHENDORFF 2, 35 *Dietze;*

so will ich mich zu harfentönen retten,
im waldhornsklang einheimisch seyn!
TIECK *ged.* 1, 260.

WALDHORNKLUFT, *f. durch nachlässige wartung entstandene querspalte im pferdehuf* (*eine längsspalte heisst* ochsenspalte). JACOBSSON 8, 231ᵇ. NEMNICH 5, 261. CAMPE.

WALDHORNKRAUT, *n. in feuchten wäldern wachsende hornkrautart, cerastium silvaticum.* LEUNIS *botanik*³ 2, 294.

WALDHORNMEISTER, *m. meister im waldhornblasen, qui tuba incurva canit.* FRISCH 2, 419ª.

WALDHORNRUF, *m.:*

und es klirrt und tost! es kämpfen
Sarazen und Frankenritter;
wie verzweifelnd, wie verblutend,
klingen Rolands waldhornrufe!
HEINE 2, 361 *Elster;*

dann wird auch durch diese blätter ein ton ziehen, als ob von ferne der nie ganz erfolglose waldhornruf Robin Hoods erklänge. A. GRÜN 5, 203.

WALDHORNSTÜCK, *n. ein für das waldhorn componirtes musikstück:*

ein lied, des junkers werth, ein lied voll saft und mark,
ein echtes waldhornstück durchschmettere den park.
VOSS 6, 166.

WALDHUBE, WALDHUFE, *f. ein aus früherem wald gewonnenes bauerngut:* predia que vocantur walthube. RAUCH *script. rer. Austr.* 2, 119 (1265); diese kolonistenansetzungen sind als grosze hagenhufen in wald und gebirge ... geschehen. in Schlesien werden die groszen waldhufen, nach dem muster von Schönbrunn, fränkische genannt. *cod. dipl. Silesiae* 4 *einleit.,* 80.

WALDHÜGEL, *m. ein mit wald bewachsener hügel.* CAMPE: sein garten, oder ein waldhügel, war sein observatorium. SCHUBART 1, 37; sie stiegen noch einige hundert schritt in die höhe und standen auf einer terrasse des waldhügels. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 64; dieser weg führte ... durch einen feuchten wiesengrund, der rings von hohen und steilen waldhügeln umschlossen ... war. MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 237.

WALDHUHN, *n. im walde lebende hühnerartige vögelgattung* (*als allgemeine bezeichnung oder für das weibliche thier, vgl.* waldhahn): waldhühner heiszen die arten des

hühnergeschlechts, welche sich vorzüglich im wald aufhalten und dort auch ihre nahrung suchen. v. TRAIN *waidmanns neue practica* 1, 311; *a wood-cock* LUDWIG 2378. ADELUNG. *die beziehung auf ein bestimmtes thier ist sehr schwankend, so dasz ältere belege nicht sicher zu deuten sind:* es soll niemants der unszern kain vüech, es sei kelber, frischling, lemper, air, vögl, aichorn, walthüener noch ander notturft ... nicht verkaufen. *österr. weisth.* 6, 299 (*Steiermark 16. jahrh.*); rephüener, haslhüener, waldhüener und alle andre voglgejaid. 6, 305 (*Steiermark 15. jahrh.*), *naturwissenschaftlich bilden die* waldhühner *die familie der tetraonidae.* LEUNIS *zoologie*[3] 1, 443. *doch kommt noch weitere einschränkung des ausdrucks vor.*

1) *besonders heiszen die gattungen mit befiederten füszen, die rauhfuszhühner,* waldhühner. *handb. f. prakt. forst- u. jagdkunde* (1797) 3, 396. OKEN 7, 585. *doch werden auch die gattungen mit unbefiederten füszen eingeschlossen, z. b. das rebhuhn, tetrao perdix.* NEMNICH 4, 1443.

2) *dann wird die bezeichnung auch auf die arten auer- und birkhuhn beschränkt.* LEUNIS 1, 443; *bei* NAUMANN *vögel Deutschlands* 6, 276 edelwaldhühner.

3) *unterarten.*

a) groszes waldhuhn, *auerhuhn, tetrao urogallus L.* BECHSTEIN *ornithol. taschenb.* 236. *auch* auerwaldhuhn. NAUMANN 6, 277.

b) gabelschwänziges waldhuhn, *birkhuhn, tetrao tetrix L.* BECHSTEIN 237. *auch* birkwaldhuhn. NAUMANN 6, 324.

c) mittleres waldhuhn, mittelwaldhuhn, *auerbirkhuhn (ein bastard), tetrao medius.* NAUMANN 6, 318. TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 308.

d) schwarzkehliges waldhuhn, *haselhuhn, tetrao bonasia L.* BECHSTEIN 238. *auch* haselwaldhuhn. NAUMANN 6, 358. *im handb. f. prakt. forst- u. jagdkunde* 3, 399 *das* kleine bunte waldhuhn (*tetrao betulinus*), *danach* CAMPE.

e) hasenfüsziges waldhuhn, *schneehuhn, tetrao lagopus L.* BECHSTEIN 239. *bei* NAUMANN 6, 401 weiszes waldhuhn.

f) weiszes waldhuhn, *moorhuhn, tetrao albus L.* BECHSTEIN 240. *bei* NAUMANN 6, 380 morastwaldhuhn.

4) *name des schwarzspechts, picus martius L., auch* holzhuhn. NAUMANN 5, 253. *vgl.* waldhahn 5.

5) *in der Schweiz auch die waldeule. idiot.* 2, 1377.

6) waldhuhn *wurde früher auch ein zinshuhn genannt, das der bauer wegen nutzung des waldes zu entrichten hatte, auch* laubhuhn. ZEDLER 62, 1046. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 630[b]: zue Alten-Buchszeck gefelt von jeder behauszung so bewohnet wirdt jährlichs ein huhn unszerm g. f. undt herrn, werden waldt-hüener genandt, undt wirdt berichtet, dasz hiergegen sie die inwohner daszelbsten inn vorjahren ihren gebrauch mit beholtzung inn dem Hangenstein gehappt. THUDICHUM *gau- u. markverfassung* 148 (*saalbuch des amts Gieszen von* 1629).

WALDHÜHNCHEN, WALDHÜHNLEIN, *n. name der bergflockenblume, grosze kornblume, centaurea montana L.* NEMNICH 5, 622. 2, 938.

WALDHÜLLE, *f.:*

wer hat dich (*Afrika*) je gesehen
in deiner ganzen pracht?
waldhüllen, dichte, wehen
mit dunkelgrüner nacht
vor deinem Türkenbunde. FREILIGRATH 1, 332.

WALDHÜLSTE, *f. die stechpalme, ilex aquifolium L.* PRITZEL-JESSEN 189[b]. *vgl.* hulst *theil* 4, 2, 1902.

WALDHUMMEL, *f. im walde lebende hummelart, apis silvarum L.* ADELUNG: felsen-, wald-, moos- und steinhummel durchstreifen wald und berg nach jungem blumenhonig. TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 46.

WALDHUND, *m. in der alten sprache bezeichnung des wolfs, noch von* NEMNICH 1, 825 *erwähnt* (*in Kärnten* holzhund LEXER 146):

dag di gidouftin lichâmin
umbigravin ciworhn lâgin
ci âse den bellindin,
den grâwin walthundin. *Annolied* 694 *Roediger;*

der behütt den schaffen ihr blutt undt ihr fleisch für dem losen walthundt, dasz er ihr haar nicht schleusz undt ihr fleisch nicht zerreisz etc. *Büdinger processacten* (1633), *Wolfs zeitschr. f. d. myth.* 1, 279. *in einer mhd. dichtung auch von einem im walde lebenden riesen:*

und wolt ir ewrn jungen leib
wagen an ein walthunde,
so clagen euch man und weib
al die zu dyser stunde.
Sigenot 14 (*Hagen u. Primisser, heldenbuch* 2, 118).

WALDHUPPELI, *n. die haubenmeise, zu* huppi, *federbusch, schopf. schweiz. id.* 2, 1487. *vgl.* waldhopf.

WALDHUT, *f. viehweide im walde.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 630[b]: dasz, da die dorfschaften ... mit mehreren einwohnern und vieh angefüllt, und die waldhude durch die, wegen des einreissenden holzmangels angelegte neue gehege ziemlich beenget worden, es solchemnach auch an der benöthigten hude und weide vors vieh ermangeln wolle. *kurhess. verordnung, nov.* 1789, *in: neue sammlung der landes-ordnungen* 2, 139; verbesserung der wald- und gemeinds-huden. *kurhess. ausschreiben, febr.* 1775, *ebenda* 3, 428.

WALDHÜTER, *m. waldaufseher: lucarius,* walthieter, walthuter. DIEFENBACH *gl.* 337[b]; waldmann, waldhüter, *boscaiuolo, v.* förster. KRÄMER 1206[b]; waldhüter, waldknecht, waldreiter oder waldwart, *the wood-ward, wood-keeper, ranger or forester.* LUDWIG 2373; waldhüter (-hut, -wart), *woudwachter.* KRAMER (1719) 258[b]; waldhüter, waldknecht, waldreiter, waldwart, *garde de forêt, forestier, gryer, verdier.* RONDEAU. ADELUNG; der buchwald von Pfeffingen der soll sin desz herren von Rotenberg und sollent dorüber waldhuter setzen die vorgenanten von Rotenberg. *weisth.* 5, 373 (*Oberelsasz* 1344); das holz, so ietz geslagen ist, sol derselb, des es ist, zwischen hie und phingsten aufraumen ... und welicher das nicht tet, so mogen das die waldhueter aufmachen. *österr. weisth.* 2, 235 (*Innsbruck um* 1600); das darinn (*im Bannwald*) niemant ... ohn wissen, willen und vergunnen der verordneten waldhieter sambt dem dorfvogt und der fierer niderschlagen noch hacken soll. 3, 222 (*Oberinnthal*);

törffin waldthüeter wol vertrawen
und zů den wäldn wenig schawen
und all haimblich holtzschlahen ruchen,
werens kranckh, zum wein sy kruchen.
RÖSCH v. GEROLDSHAUSEN *wunschspruch* 468 *Fischnaler;*

dasz der graf sich lange hier nicht hatte blicken lassen, konnte ich aus dem verwilderten forst mit sicherheit schlieszen. aber irgend ein schloszvogt oder waldhüter schien drunten zu hausen. HEYSE *nov.* 1, 247 (*im grafenschlosz*).

WALDHÜTLEIN, *n., nach* ZEDLER 30, 830 *heiszt* weiszes waldhütlein *die anemone nemorosa L.*

WALDHÜTTE, *f. hütte im walde: casa sylvatica.* STIELER 869. STEINBACH 1, 799; *a coat, or hut, in a wood.* LUDWIG 2373; *cabane dans la forêt, dans les bois.* RONDEAU. ADELUNG; die kunst, die einen griechischen pallast bauete, zeigt sich bei dem wilden schon im bau einer waldhütte. HERDER 5, 142 (*urspr. d. sprache*) *Suphan;* sinnigem, harmlosen volke, in der stillen, umfriedeten heimlichkeit seiner niedern berg- oder waldhütte offenbarte sich das innere leben solcher gegenstände. HEINE 3, 33 *Elster. besonders eine hütte, die bei einem vogelherd angelegt ist.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 630[b].

WALDHUTUNG, WALDHÜTUNG, *f., dasselbe wie* waldhut. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 630[b]: waldhütung der schafe, das weidenlassen der schafe in wäldern. *encykl. der ges. thierheilkunde* 11, 231[a]. *dagegen als 'waldpflege':* in jedem wald und jeder guten waldhutung herrscht ein natürliches system des nachwuchses; nur beim adel hat man dieses nachwuchssystem nie beobachtet. GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 1, 264.

WALDHYACINTHE, *f.* 1) *die nach moschus duftende pflanze muscari comosum L.* (*bei* LEUNIS *botanik*[3] 2, 794 bisamhyacinthe). B. ERHART *ökon. pflanzenhistorie*[3] 3, 130.

2) *die grosze maiblume, weiszwurz, convallaria polygonatum L.* HOLL *pflanzenn.* 248[b].

3) *das zweiblätterige breitkölbchen, eine orchidee, platanthera bifolia L.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 760.

WALD'CHT, *n. mit wald oder gebüsch bewachsene gegend, eine zuerst von* CAMPE *angeführte nachbildung von* eichicht, weidicht *u. dgl.:* und noch dazu ist das ganze waldicht hier immer verdächtig gewesen. TIECK *ges. nov.* 9, 98.

WALDICHT, WALDIG, *adj. mit wald bewachsen, reich an wäldern.*

1) *die form* waldicht *geht auf ein älteres* waldecht *zurück, das aber nhd. nur noch selten vorkommt:* wie die hüpschen matten und wäldechten ort mancherley und vilerley blůmen und kreüter haben. C. HEDIO *Josephus* (1556) *zuschrift* A 2ª; die truckene (*landsart*) ist waldecht und holtzreich. HEBERER *Aegyptiaca servitus* (1610) 589; waldecht, *sylvosus*. DENTZLER 2, 341ª. *häufiger begegnet die weiterbildung* waldechtig, waldächtig, *auch* waldachtig (*vgl. mnd.* woltaftich SCHILLER-LÜBBEN 5, 765 *und ndl.* woudachtigh, *silvestris* KILIAN 861): *silvester*, waldechtig. DASYPODIUS 451°; waldachtig, *saltuosus*. waldächtig, voll wälden, *nemorosus, sylvosus, sylvestris*. MAALER 483ᵇ; *sylvester*, waldechtig. CALEPINUS (1605) 1434ᵇ; *sylviger*, waldechtig, das viel wäld hat. *ebenda; sylvosus*, waldechtig. *ebenda;* waldechtig, *silvosus, saltuosus*. SCHÖNSLEDER Kk 4°; waldig, waldächtig, *boscoso, selvoso*. KRÄMER 1206ᵇ; ein waldächtiger geruch, *odoro boschigno. ebenda;* HEDERICH *und* NIEREMBERGER *verweisen noch von* waldächtig *auf* waldicht. *litterarische belege sind aber selten:* hat in zůletzt der weg getragen an ein grosz waldechtig gebürg. WICKRAM 2, 330, 31 (*goldfaden*) *Bolte. die form* waldicht *steht in den meisten wörterbüchern* (*nur selten mit umlaut, s. auch oben* wäldecht *bei* HEDIO): *nemorosus, sylvosus*, wäldicht, voll streuch. ALBERUS *dict.* Ee 4ᵇ; waldicht *et* waldhaft, *sylvestris, sylvosus, nemorensis*. STIELER 2418; waldichte berge, *montes quibus sylvae superfusae sunt. ebenda;* waldicht, voller wälder, *plein de bois*. RÄDLEIN 1027; ein waldicht land, ein land darin viel waldung ist, *a wood-land*. ein waldicht gebirge, *woody hills*. LUDWIG 2373; waldlufft, ein waldichter geruch, *a woody air or reek. ebenda;* waldicht, *boschachtig, woudachtig*. KRAMER (1719) 258ª; waldichter weg, *via sylvosa*. KIRSCH 2, 379ª; waldicht, *silvosus*. NIEREMBERGER; waldicht, waldig, waldreich, *plein de forêts*. RONDEAU. ADELUNG *will* waldicht *nur zulassen für 'einem walde ähnlich', was nur selten vorkomme; fehlerhaft sei der gebrauch für* waldig. *trotzdem ist es auch in diesem sinne noch im 18. jahrh. nicht selten:*

die lieben frauen
giengen ...
durch den waldichten hang mit zögernden schritten hinaufwerts. BODMER *Noah* (6, 247) 176;

waldichte hügel erheben ihr haupt.
ZACHARIÄ 2, 5 (*tagesz.*):

da aus hohen waldichten wipfeln veralteter eichen
mit schwerfliegendem flug der rabe zu fernen gefilden fortzieht. 2, 7;

es öffnete sich, der Danae gegen über, die waldichte scene. WIELAND 1, 288 (*Agathon* 6, 2); warum sucht er sich denn nicht in aller stille einen hübschen waldichten berg aus, und verbrennt sich da allein. *Lucian* 3, 72; wir erblickten ... nicht ferne von uns eine hohe und waldichte insel. 4, 149; eine sehr waldichte und romantische gegend. GÖKINGK 1, 173 *anm. bis ins 19. jahrh. kommt* (*durch vermischung mit* waldig) *auch die schreibung* waldigt *vor:*

eiche! ...
waldigt erhebt sich dein haupt, und herrschet in luft
über die schwestern umher. DENIS *lieder* 1, 215;

fliehe der fernsten kammer bedächtlich zu,
oder verbirg dich tief in dem dicksten wald;
dir werd' ich in die ferne kammer,
dir in die waldigten schatten folgen!
KLOPSTOCK *an Elisen, Gött. musenalmanach* 1770. 43 (55, 20) *neudr.;*

von mancherley benennung dieses waldigten Ober-Ertzgebirges. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 5; schon früher hatten wir den feind vor der waldigten gegend gelagert und aufmarschirt gesehen. GÖTHE 30, 68 (*camp. in Frankreich*); als unser Teutschland noch waldigt, rauh und sumpficht war. SCHILLER 1, 166 (*zusammenh. der thierischen natur etc.*); auf einem jagdschlosse im waldigten theile des Hradischer kreises. GRILLPARZER 10, 61 (*selbstbiographie*).

2) *die form* waldig *hat anfangs das umgelautete* wäldig *neben sich. in den wörterbüchern treten beide formen zunächst hinter* waldicht (*s. oben*) *zurück:* waldig, *nemorosus, vulgariter* waldisch. *voc. inc. teut.* C 2ª; wäldig, *silvestris*. FRISCHLIN *nomencl.* 264; wäldig, *boscareccio, salvatico*. HULSIUS 272; waldig, waldächtig, *boscoso, selvoso*. waldig oder waldträchtig (*l.* waldächtig) land, *paese boscoso, selvatico*. KRÄMER 1206ᵇ; waldig, *sauvage, champêtre*. RÄDLEIN 1027ᵇ; waldig, *sylvosus, nemorosus*. FRISCH 2, 418°; waldicht, waldig, waldreich, *plein de forêts*. ein waldiges land, *pais couvert de forêt*. RONDEAU. *noch in der ersten hälfte des 18. jahrh. wird also* waldig *von einigen gar nicht, von andern neben* waldicht *angeführt; erst* ADELUNG *erklärt* waldig *für die eigentlich richtige form. in der litteratur ist sie* (*anfangs schwankend mit* wäldig) *jederzeit üblich gewesen:* in der waldigen gegent. MEISTERLINS *Nürnberger chron., d. städtechron.* 3, 44, 16; ihr land ist wäldig und pfitzig. gegen den Galliern ists feuchter, gegen Noricum und Pannonia windig. EBERLIN *Germania, blätter f. d. bayr. gymn.* 23, 4; sy (*die stadt*) ist allenthalben ... mit gstadlosem mór, oder mit waldigen pfützen bewaret. S. FRANCK *weltbuch* (1542) 16ᵇ; Littaw ist ein weite landtschafft, schier alle seeig und wåldig. 55ª; was gegen mittag gegẽm Istro ligt, das hat etwa des wildtbrets gelebt, on all hausung, ein seer waldig wild grob volck. 81ᵇ; und seind die selben berg Bethel wåldig mit beümen besetzt. 177ᵇ; si haben die wäldigen und unerbauten, rauen, wüsten und mosigen ort verlassen und haben die wol erbauten, feisten, fruchtbarn gegent des römischen reichs ... eingenomen. AVENTIN 1, 343, 26 *Lexer;* die wäldige insel Zachynthus. SCHAIDENREISZER *Odyssee* (1570) 107ᵇ;

es leit in der wäldigen art
ein halb meilen vom dorf Meinhart
zu Weihenbrunn ein capellen.
Peter Leu 361 (*bei* BOBERTAG *narrenbuch s.* 102);

war einer Cechius genandt,
ein Crabat, der sich underwandt
der herrschaft und das land besasz,
das unerpaudt und weldig was.
H. SACHS 2, 338, 21 *Keller;*

als werens (*die schlösser*) staynen nach dem besten
und legen auff eym walding berck. 2, 391, 6;

das eng, finster, wäldig thal. 12, 50, 9;

legert sich der Samniten meng
in ein waldiges thale eng. 20, 414, 1;

schau, wie die grotte
dort von der waldigen rebe mit seltenen trauben bestreut wird.
VOSS *Virgil* 1, 56 (*ecl.* 5, 7);

waldige hügel, grüne auen. ARNIM 21, 291;

des kirchleins glockenklang
erscholl zum erstenmale
im waldig dunkeln thale. GREIF *ged.*² 146.

3) *aus dem Elsasz und der Schweiz wird die besondere bedeutung 'eine ausgebreitete baumkrone habend, dicht belaubt'* (*zu* wald II, 3, *d*) *angeführt*. MARTIN-LIENHART 2, 819. SEILER 309.

WALDIMME, *f. waldbiene:* waldimmen, *apes sylvestres*. STIELER 889.

WALDINDUSTRIE, *f.:* seitdem ich in Varzin eine waldindustrie von einiger erheblichkeit angefangen habe, hat sich der bauernstand ... gehoben. BISMARCK *polit. reden* 10, 458 *Kohl.*

WALDINE, *f.*, *bei* ADELUNG *als eigenname von weiblichen jagdhunden angeführt.*

WALDINSEKT, *n.:* kiefernschwärmer ... gehört unter die schädlichen waldinsekten. *handbuch f. prakt. forst- u. jagdkunde* (1796) 2, 490.

WALDINSEL, *f.* 1) *von wald umgebene insel:* da flog die schlimme kunde, dasz etwas schreckliches vorgehe, mit eulenflügeln über die erde. auch zu der waldinsel des freiherrn kam sie heran, sie flatterte über die kiefern und birnbäume, über getreidefelder und anger, bis auf das schlosz. FREYTAG 5, 123 (*soll u. haben* 4, 6).

2) *ein vereinzelt stehendes stück wald:* wie es waldinseln innerhalb der tundren giebt, so zeigen sich auch waldumschlossene tundren diesseits der grenzen des zusammenhängenden waldgebiets. GRISEBACH *vegetation der erde* 1, 26.

WALDINSPEKTOR, *m. ein höherer forstbeamter:* dasz sich ... keiner ... unterfangen solle in unszer herrschaft absonderlichen gehülz das geringste zu hacken, es werde dann von unsz oder unszern aufgestölten waltinspector derohalben erlaubet sein. *österr. weisth.* 6, 459 (*Gmünd* 17. *jahrh.*).

WALDISCH, WÄLDISCH, *adj., ein wenig gebrauchtes wort, das aber im voc. inc. teut.* (*oben sp.* 1153) *als volksthümlich bezeichnet wird, theils in der bedeutung 'die art des waldes an sich habend', theils in der von 'waldig':* wäldisch, *sylvester*. DASYPODIUS 451°; weldisch, *nemorosus*. 462ᵇ; *sylvester*, wäldisch, wild. ALBERUS *dict.* Ee 4ᵇ; sie haben

auch wild wâldisch rinder und ochsen. S. FRANCK *weltbuch* 79ᵇ; er wardt von dem wäldischen daselbst herumbwohnenden einfältigen volcke für heylig gehalten. WIDMAN *chronica von Hall* 221 *Kolb;* ein rauh, bergisch, wäldisch und schier unbewohntes land. QUADT V. KINCKELBACH *teutscher nation herligkeit* (1609) 8. *später nur ganz vereinzelt: forestis jurisdictio,* forstrecht, förstliche obrigkeit. wäldische obrigkeit. WEHNER *pract. juris observ.* 111; *een woudachtig land, gebergte,* ein waldisch land, gebürge. KRAMER (1719) *holl.-deutsch. wb.* 27ᵃ.

WALDISTEL, *s.* walendistel.

WALDIWERN, *verb. plaudern, in der gaunersprache reden. vocabulare der gaunersprache bei* GROOS *handb. f. untersuchungsrichter* 331. *vgl.* AVÉ-LALLEMANT 3, 34. KLUGE *rotwelsch* 1, 413. *das wort geht auf hebr.* baal dibrē *zurück, stätte der worte, angelegenheiten, thaten, das auch in der form* baldowern *sich verbreitet hat.*

WALDJACKEL, *m. in Steiermark der bergfink, fringilla montifringilla.* UNGER-KHULL 615ᵇ.

WALDJAGD, *f. jagd im walde* (*im gegensatz zur* feldjagd, wasserjagd):

auf waldjagd zog ich aus,
doch wasserwild zeigte sich nur.
R. WAGNER 6, 342 (*götterd.* 3).

WALDJAGDCHAISE, *f. ein schmalspuriger jagdwagen, dessen schere dem pferde angeschnallt ist, um das umwerfen zu verhüten.* JABLONSKI (1748) 1323ᵇ. JACOBSSON 4, 576ᵃ.

WALDJÄGER, *m.* 1) *förster:* Ulrichen Ochssen waldjager und vorstmaister in Österreich instruction. *blätter des ver. f. landeskunde von Niederösterreich n. f.* 16, 288 (1495).

2) *in einigen gegenden der wilde jäger. mittheil. der schlesischen ges. f. volkskunde* 2, 104.

3) *der bruchwasserläufer, waldstrandläufer, waldwasserläufer, tringa* (*totanus*) *glareola L.* BECHSTEIN *ornithol. taschenb.* 305. NAUMANN *vögel Deutschlands* 8, 78. BREHM *thierleben*² 6, 313.

WALDJAUCHERT, WALDJUCHART, *m. ein waldmasz, nach* ADELUNG *in Oberdeutschland üblich; in Bern war ein* waldjuchart *um* ²/₅ *gröszer als ein* feldjuchart.

WALDJUNGFRAU, *f. waldfrau:*

das ihn eyn waldtjunckfraw (*nymphe*) ersach,
als er nach wilpret gieng imm waldt:
die maget was genant Echo.
WICKRAM 7, 144 (*metam.* 3, 357) *Bolte;*

wäre der behexende kobold oder die schöne zaubernde waldjungfrau etwa da. ARNDT *mährchen* 1, 211.

WALDKÄFER, *m.* 1) *der hirschkäfer, schröter, lucanus cervus L.* NEMNICH 3, 457. CAMPE.

2) *der käfer spondylis buprestoides L.* LEUNIS *zoologie*³ 2, 185.

WALDKÄLBERKROPF, *m. der gemeine kälberkropf, chaerophyllum silvestre L.* HOLL *pflanzenn.* 182ᵇ.

WALDKALENDER, *m. 'eine beschreibung desjenigen, was ein forstmann und gastwirth auf dem lande, bey waldungen und wilden bäumen, durch alle monate des ganzen jahres zu besorgen, und in obacht zu nehmen hat.'* STAHL *forst-, fisch- u. jagd-lex.* 4, 1046.

WALDKALK, *m. kalk, der im walde aus rasensteinen gebrannt wird.* ADELUNG.

WALDKAMM, *m. bewaldeter bergrücken von ungleicher höhe:* ich genosz zum erstenmale das morgengrauen im freien und sah die sonne über nachtfeuchten waldkämmen aufgehen. G. KELLER 1, 176.

WALDKANINCHEN, *n.*

WALDKANNENKRAUT, *n. eine schachtelhalmart, equisetum silvaticum L.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 630ᵇ.

WALDKANTE, *f. eine beim behauen oder absägen eines baumstammes stehen gebliebene stelle der natürlichen rundung mit der rinde, auch* baumkante, wahnkante. HELFFT *encycl. wb. der landbaukunst* 400ᵇ. MOTHES *baulex.*³ 1, 315ᵇ.

WALDKANTIG, *adj. zu dem vorausgehenden.* MOTHES *baulex.*³ 1, 315ᵇ.

WALDKAPELLE, *f.:* waldkirche oder waldkapelle, *a chappel or consecrated high place in a wood.* LUDWIG 2373;

hat er sich in der waldkapelle,
so kalt und frisch es ist, erbaut? GÖTHE 1, 210;

das mettenglöcklein in der waldkapelle
klingt hell herüber aus dem Schwytzerland.
SCHILLLR 14, 315 (*Tell* 2, 2);

da geh' ich manchmal wohl zur waldkapelle,
wo unsre heilge jungfrau bildlich steht.
TIECK 2, 7 (*Genoveva*);

sieh da! sein rosz hält an der schwelle
von Sankt Mariä waldkapelle.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 72 (1837);

dort, wo die eiche rauscht am bergesfusz,
wo bang vorüberklagt des baches welle,
dort winket, wie aus alter zeit ein grusz,
die längst verlassne stille waldkapelle.
LENAU *ged.* 1, 298 (1857).

WALDKAPER, *f. in wäldern wachsende amerikanische art der kapern, capparis nemorosa.* NEMNICH 5, 622. CAMPE.

WALDKARDENDISTEL, *f. die wilde karde, dipsacus silvestris Huds.:* wald-kartendistel, *virga pastoris.* HEDERICH (1753) 2575. NIEREMBERGER; waldkartendistel, *verge de berger, carde sauvage.* RONDEAU.

WALDKARTE, *f. plan von waldungen.* STAHL *forst-, fisch- u. jagd-lex.* 4, 1047.

WALDKÄSE, *m. käse aus dem Schwarzwald. schweiz. idiot.* 3, 509.

WALDKÄSEPAPPEL, *f. die wilde käsepappel, malva silvestris L.* OKEN (1841) 3, 1209.

WALDKATER, *m.* 1) *der wilde kater, felix catus L., catus ferus.* BREHM *thierleben*² 1, 450. *danach als gasthausname beliebt.*

2) *name des rotkopfwürgers, lanius senator, ruficeps, wol wegen seiner raublust.* BREHM *thierleben*² 5, 489.

WALDKATZE, *f.* 1) *die wilde katze.* NEMNICH 2, 1593. CAMPE: waltkatz, wildekatz, *figus. voc. theut.* (*Nürnb.* 1482) mm 8ᵃ; wild- oder waldkatze. BREHM *thierleben*² 1, 450;

au gänsa bring i, hasen au, und füchselein,
waldkaza (*αἰελούρως*), moulwürf', igel, und aichhörnela.
VOSS *Aristophanes* 1, 63 (*Acharner* 888).

2) *der rotköpfige würger, lanius rufus.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 22. *vgl.* waldkater 2 *und* waldelster.

WALDKATZENWEDEL, *m. eine schachtelhalmart, equisetum silvaticum L.* OKEN (1841) 3, 313.

WALDKAUZ, *m. bezeichnung von eulenarten.* CAMPE.

1) *der baumkauz, gemeine kauz, nachteule, strix* (*syrnium*) *aluco L.* NEMNICH 4, 1376. NAUMANN *vögel Deutschlands* 1, 472. BREHM *thierleben*² 5, 97. LEUNIS *zoologie*³ 1, 418: weit vor tagesanbruch schon wanderte ich mit meiner kugelbüchse auf den anstand. . . . noch rief der waldkauz. dann wurde es ganz still. D. v. LILIENCRON *sommerschlacht* 26.

2) *die schleiereule, strix flammea L., aluco minor.* NEMNICH 4, 1376. NAUMANN 1, 483.

3) *der rauchfüszige kauz, strix Tengmalmi L.* (*häufig mit dem steinkauz verwechselt*). NAUMANN 1, 500.

WALDKÄUZCHEN, *n. die sperlingseule, zwergeule, strix acadica, passerina L.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 1, 434.

WALDKERBEL, *m. name von scandicineenarten.*

1) *der nadelkerbel, scandix pecten Veneris L.* NEMNICH 4, 1233. CAMPE.

2) *der wilde oder grosze kletterkerbel, chaerophyllum silvestre L., anthriscus silvestris.* LEUNIS *botanik*³ 2, 269. *encykl. der ges. thierheilkunde* 2, 140.

WALDKERSCHE, *f. die wilde johannisbeere, ribes alpinum L.* HOLL *pflanzenn.* 177ᵇ. PRITZEL-JESSEN 333ᵇ (*Zillerthal*). *tirol.* waldkerschen SCHÖPF 314. *vgl.* waldkirsche.

WALDKETTE, *f.:* heist also dieses gebirge (*die 'Südöde'*) eine mittags-wüste, weil diese vorzeiten sehr wüste und wilde wald-kette . . . mittagwärts aufsteiget. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 9.

WALDKICHER, *f. bezeichnung von wickengewächsen.* CAMPE.

1) *die wilde platterbse, wilde erve, wilde kicher, lathyrus silvestris L.* NEMNICH 3, 344.

2, *a*) *die frühe bergerbse, walderve, rote waldwicke, orobus vernus L.* NEMNICH 4, 799. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 139.

b) *die schwarze walderve, hohe staudige waldkicher, orobus niger L.* NEMNICH 4, 798.

WALDKIND, *n. aus dem walde stammendes kind. als 'kind eines waldweibchens' bei* BÖRNER *volkssagen aus dem Orlagau* 131.

WALDKIRCHE, *f. a chappel or consecrated high place, in a wood.* LUDWIG 2373; *templum nemorale* KIRSCH 2, 379ᵇ; die 400 pfaffen der waldkilchen uf dem berg Carmel zu versammlen. ZWINGLI 1, 647; der Antichrist . . . hatt auch geboten, das man sie (*die messe*) solle in winckeln und

waltkirchen halten, die meuse und wende vermanen, das sie mit dem meszpfaffen beten. FLACIUS ILLYRICUS *widderlegung der missa des Meintzischen weihbischoff* (1550) G 4ᵃ; in der ferne klang's wunderbar geheimnisvoll, wie glockengeläute einer verlornen waldkirche. HEINE 3, 49 *Elster*.

WALDKIRCHLEIN, *n.*: wie sie das opfer der lawine zum waldkirchlein (*am Säntis*) empor schleiften. SCHEFFEL *Ekkeh.* 379.

WALDKIRSCHBAUM, *m. der vogelkirschbaum, cerasus sylvestris*. STIELER 114.

WALDKIRSCHBAUMHOLZ, *n.* v. HOYER *u.* KEUTEL *technol. wb.*⁵ 1, 753ᵃ.

WALDKIRSCHE, *f.* 1) *die wilde kirsche, wilde holzkirsche, vogelkirsche, zwieselbeere, prunus avium L., der baum und die frucht*. NEMNICH 4, 1069. LEUNIS *botanik*³ 2, 153. ADELUNG: waldkersen, *caeciliana cerasa*. SCHÖNSLEDER d 6ᵃ; waldkirschen, *agriots, wild cherries*. LUDWIG 2373; das beste kirschwasser wird im südlichen Deutschland und in der Schweiz vorzüglich aus diesen kleinen, schwarzen und magern, sogenannten wald- oder vogelkirschen (cerasus dulcis avium) gemacht. OKEN (1841) 3, 2052.

2) *in der Schweiz heiszt* waldkriesi, waldchriesi *die tollkirsche, wolfskirsche, atropa belladonna L.* TOBLER 438. PRITZEL-JESSEN 52ᵇ.

3) *ribes alpinum, s.* waldkersche.

WALDKLÄFTER, *f.* 1) *längenmasz zur vermessung von wald und holz, in Trier* 12 *waldfusz zu* 0,31 *m umfassend*. MOTHES *baulex.*³ 3, 265.

2) *raummasz, eine kubikklafter enthaltend:* von ainer waldklaffter holtz allhie in der statt zuhacken 10 kr., von ainer stattklaffter 12 kr. *quellen zur gesch. der stadt Wien* 1, 5, 225ᵃ (1624); also soll wan ständig holtz der jauchert oder morgen nach bemeldter massen verkaufft und hinausz geführt wird, von jeder jauchart oder anderthalb morgen, auff 20 waldklaffter geschätzt, 1 gulden ... gelifert werden. *würtemb. zollordnung* (1651) *anhang;* solle einen jedwedern pauren und pergholden eine möszerei oder waltclafter wie ... zur abmöszung des holz jährlich gebraucht würd gegeben und daran auch die sheiderlenge angemerket werden. *österr. weisth.* 6, 374 (*Steierm.* 1730). *in der Steiermark war früher die* waldklafter *gleich* ⁶/₅ *einer alten Wiener klafter*. UNGER-KHULL 615ᵇ.

3) *eine im walde aufgeschichtete klafter holz*. CAMPE: es soll ein jeglicher, was holz er auch also hauet, in der rechten lenge hauen und zu waldklaftern im wald uf das genauest ufsetzen. *Schlettstadter stadtrechte* 2, 713 (*um* 1592) *Gény*.

WALDKLÄFTERLEIN, *n., diminutiv zu* waldklafter 2: die klaffter (*sollen*) an der höhe und breite sechs werckschuch seyn. und damit die kleinen waldkläffterlein, und andere ungleiche klaffter, so biszhero in unsern ... höltzern etwan gewesen, abseyn. *würtemb. ernew. vorst-ordnung* (1651) 39; dieweil wir bericht, dasz etwann unsere waldtvögt ... der kleinen waldkläffterlein zu ihrem vortheil gebraucht. *ebenda*.

WALDKLAMMER, *f. in der Schweiz eine grosze ameise* (*von der kraft, mit der die thiere ihre beute festhalten*). STALDER 2, 430. FROMMANN 5, 457. *schweiz. idiot.* 3, 644.

WALDKLAUSE, *f.:*

wie kompt in mich vom tod ein grausen!
bin ich nit sicher in der waldklusen? (*sagt der waldbruder*).
N. MANUEL 7, 31, 2 *Bächtold;*

jeder einsiedler, der in seiner waldklause wurzeln asz, sich geiszelte und die herrlichkeit dieser welt verachtete. FREYTAG 17, 470 (*bilder* 1, 10). *übertragen:* was soll ich ihm sagen, ich einsiedler im winkel Deutschlands! es kann heller tag auf höhen und ebenen sein, eh ein verstohlener schimmer in meine waldklause dämmert. VOSS *mythol. briefe* 1, 2.

WALDKLEE, *m.* 1) *der bergklee, trifolium alpestre L.* HOLL *pflanzenn.* 195ᵃ. *encykl. der ges. thierheilk.* 11, 231ᵇ.

2) *der grosze goldklee, ackerklee, trifolium agrarium L.* LEUNIS *botanik*³ 2, 106.

3) *der sauerklee, oxalis acetosella L., in der Schweiz*. STALDER 2, 430. PRITZEL-JESSEN 260ᵇ. *schweiz. idiot.* 3, 609.

WALDKLEID, *n.* 1) *im walde getragenes kleid:* mein wald-kleid ... ward hingegen in die kunst-kammer zu andern raren sachen und antiquitäten gethan. *Simpl.* (1669) 58 *neudr.*

2) *kleid des waldes:* während in einem fernblick auf das mittelgebirge das dunkel des waldkleides sich in graue oder bläuliche töne verwandelt. RATZEL *kl. schriften* 1, 137.

WALDKLETTE, *f.* 1) *die filzige klettendistel, arctium bardana W.* HOLL *pflanzenn.* 195ᵃ.

2) *das hakenborstige schlieszfrüchte tragende hexenkraut, circaea* (*lutetiana*) *L.* BOCK (1595) 311ᵇ. NEMNICH 2, 1046. 5, 622. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 5. LEUNIS *botanik*³ 2, 219.

3) *der gemeine burzeldorn, tribulus terrestris L.* ZEDLER 52, 1369.

WALDKLINGE, *f. waldthälchen:* jeder andere handel schwieg über dem unehrlichen grabe des selbstmörders, den man nach vorschrift bei nacht in einer waldklinge verscharrte. HERM. KURZ *der Sonnenwirth* 2, 44.

WALDKNABENKRAUT, *n. das wilde knabenkraut, die nackende stendelwurz, eine orchidee, neottia nidus avis*. HOLL *pflanzenn.* 263ᵇ. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 319.

WALDKNAUTIE, *f. die ackerskabiose, knautia silvatica L.* LEUNIS *botanik*³ 2, 749.

WALDKNECHT, *m.* 1) *waldhüter:* forst-, wald-, jägerknechte, *forestarius, servus venatorum saltuarius*. STIELER 994; waldhüter, waldknecht, waldreiter oder waldwart, *the wood-ward, wood-keeper, ranger or forester*. LUDWIG 2373; *garde de forêt, forestier, gruyer, verdier*. RONDEAU. ADELUNG; holzknecht, forstknecht, waldknecht, heideläufer, der geringste forstbediente unter den aufsehern über wälder. JACOBSSON 2, 278ᵇ; ein forster oder waldknecht. KIRCHHOF *wendunmut* 1, 179 *Österley;* es soll auch ein jeder wald- und vorstknecht ... schweren, ... vom vorst und seiner befohlnen hut nichts entziehen zu lassen ... auch straffen, bussen, und rügungen ... dem vorstmeister allzeit anzuzeigen. *würtemb. ernew. vorstordn.* (1631) 10.

2) 'wald-knechte, *hiessen in dem bayrischen krieg ... die reuter aus Böhmen* 1504 *geworben* (*zum unterschied der* see-knechte *die am Boden-see geworben worden*), *equites a Bohemia.*' FRISCH 2, 419ᵃ;

und sagt sein knechten mit groszen meren,
wi nur hundert waldknecht zu Vilshofen weren
und soltens frischlich wagen,
an dem sturm nit verzagen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 248, 89;

dieweyl man also (*an der befestigung*) bawet, waren ful (*viel*) trefflicher lewt ausz der lantschaft hie ... die von der lantschaft liesz man bald haim ziehen, und bestellet an ir statt lantsknech, dieselben behielt man auch nit lang. darnach schicket man 200 waldknecht, hetten fast all buchsen, darunder waren bey den hunderten fast bösz buben. BAUMANN *quellen zur gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 23; *s. auch unter* waldhähnlein *die stelle aus* AVENTIN.

3) *eine waldparzelle für den hausgebrauch*. UNGER-KHULL 615ᵇ *aus einer quelle v.* 1720—5.

WALDKNOBLAUCH, *m.* 1) *der bärenlauch, waldlauch, rampen, rams, allium ursinum L.* FUCHS (1543) 282. BOCK (1595) 277ᵃ. TABERNAEMONTANUS (1664) 675. LONICERUS (1679) 426. NEMNICH 1, 191. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 241. HOLL *pflanzenn.* 221ᵃ. CAMPE.

2) *der kielblättrige lauch, allium carinatum L.* MATTUSCHKA 1, 289. HOLL 221ᵃ.

3) *der knoblauchhederich, alliaria officinalis* (*erysimum alliaria L.*). HOLL 293ᵇ.

WALDKNOTEN, *m. knoten, mit dem bei der jagd verwendete zerrissene leinen zusammengeknüpft werden; er besteht aus zwei ineinander geschlungenen einfachen knoten*. HEPPE *wohlred. jäger* 323. JACOBSSON 8, 132ᵃ. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 2, 675. v. TRAIN *waidmanns neue practica* 1, 310. ADELUNG.

WALDKOHL, *m.* 1) *der wilde kohl, feld- oder ackerkohl, brassica campestris L.* NEMNICH 1, 665. CAMPE.

2) *das wintergrün, pirola L.:* waldtköl, waldtmangolt. FUCHS (1543) 176ᵃ; waldköl LONICERUS (1679) 405; waldköhl ZEDLER 52, 1370; waldkohl HOLL *pflanzenn.* 417ᵇ.

3) *das thurmkraut, turritis glabra L.* NEMNICH 4, 1514. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 104. CAMPE.

WALDKÖHLER, *m.*

WALDKÖHLEREI, *f. die auszer dem kohlenbrennen auch das harzen, theerschwelen und pechsieden umfassende thätigkeit eines waldköhlers.* E. M. SCHILLING *der waldschutz* 74.

WALDKÖNIG, *m.:*

waldkönig zog durch die wälder
und stiesz ins horn vor lust,
da klang über die stillen felder,
wovon der tag nichts gewusst.
EICHENDORFF 1, 196 *Dietze.*

WALDKOPF, *m.: 'ein durch fusz- und fahrwege abgesondertes stück des waldes'.* BIRLINGER *schwäb.-augsburg. wb.* 424; *ähnlich schweiz.* waldköpfli. STALDER 2, 430. *schweiz. idiot.* 3, 417.

WALDKORNBLUME, *f. die bergflockenblume, centaurea montana L.* BOCK (1595) 84ᵇ. TABERNAEMONTANUS (1664) 432.

WALDKRAFT, *f.:* so ist . . . , da, wenn die blüthe gewelkt, und die pflanze eingedorrt, das leben im samen beschlossen, rückkehrt in die erde, mitten im reich der allgemeinen willkühr die ursprüngliche democratie . . . wiederhergestellt. zwar ist es nicht die alte, sprossende waldkraft, mit ihrer fülle von naturtrieben, die hier zurückkehrt; denn es liegt eine ganze culturzeit hinter ihr. GÖRRES *Teutschland u. die revolution* (1819) 196.

WALDKRÄHENFUSZ, *m.: der* weisze waldkrähenfusz *heiszt das muschelblümchen, isopyrum thalictroides L.* HOLL *pflanzenn.* 180ᵃ. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 533.

WALDKRAN, *m. der waldstorchschnabel, geranium silvaticum L.*

WALDKRANKHEIT, *f. krankheit, die bei dem vieh nach waldweide auftritt, auch* holzkrankheit.

1) *der drehwurm bei schafen.* ABILDGAARD *pferde- u. vieharzt*³ (1795) 126. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 630ᵇ. HÖPLER *krankheitsn.* 324ᵇ.

2) *verstopfung bei rindern.* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1025ᵃ.

3) *noch andere thierkrankheiten bei* HÖFLER 324ᵇ.

WALDKRANZ, *m.:* dergleichen (*waldteufel*) werden sonder zweifel auch diesen böhmischen wald-krantz durchstrichen haben. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 74.

WALDKRÄTZE, *f. starker flechtenüberzug an waldbäumen.* NEMNICH 3, 393.

WALDKRAUT, *n.* 1) *im walde wachsendes kraut:* waldkreuter, *herbae sylvestres.* STIELER 1030. ADELUNG; gürtelkraut ist ein rund mosicht waldkraut. LONICERUS (1679) 395; das gras . . . ist so sammetweich . . . und mit waldkräutern fast ganz unvermischt. G. FORSTER *tagebücher* 258 *Leitzmann;* bald kamen sie vor der waldfrau behausung . . . viel getrocknete waldkräuter lagen angehäuft, würziger geruch entströmte ihnen. SCHEFFEL *Ekkeh.* 118;

oder geh in den innersten forst, wo stark, wie orangen,
und gesunder dem haupte, die blühenden waldkräuter duften.
ZACHARIÄ *die tageszeiten*² (1757) 75.

2) *insbesondere a) das weisze, gemeine labkraut, waldstroh, galium mollugo L.* NEMNICH 3, 17; *b) das farnkraut* ZEDLER 52, 1370. MARPERGER *kaufmannsmag.* 2, 661; *c) die gemeine goldrute, solidago virgaurea L. schweiz. idiot.* 3, 910.

WALDKRESSE, *f. die wilde kresse, lepidium iberis L.* HOLL *pflanzenn.* 210ᵃ; *nasturtium pratense.* STEINBACH 1, 935; *agriocardamum* FRISCH 2, 419ᵃ. KIRSCH 2, 379. ADELUNG.

WALDKREUZKRAUT, *n. senecio silvaticus L.* LEUNIS *botanik*³ 2, 714. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 257.

WALDKREUZWURZ, *f. senecio saracenicus L.* OKEN (1841) 3, 770.

WALDKRIEG, *m. krieg in waldiger gegend:* wie unpraktisch die schwere bewaffnung der ritter für den waldkrieg war. FREYTAG 18, 195 (*bilder* 2, I, 6).

WALDKRONE, *f. gipfel der waldbäume:* da trat die sonne hervor . . . die waldkronen flammten. BETTINE *briefe* 276.

WALDKROPFGANS, *f. der nimmersatt, waldpelikan, tantalus loculator L.* CAMPE.

WALDKRÖTENGRAS, *n. die behaarte aftersimse, haariges waldgras, luzula pilosa (juncus pilosus L.).* NEMNICH 3, 266. HOLL *pflanzenn.* 147ᵇ. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 310.

WALDKRUG, *m. im walde liegendes gasthaus.* CAMPE.

WALDKÜCHENSCHELLE, *f. die frühlingsanemone, anemone vernalis L.* NEMNICH 1, 300. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 500.

WALDKÜHL, *adj.:* auf dem schloszplatze von Aricia, zu dessen waldkühler einsamkeit ich seit vorgestern wieder aus dem glühendheiszen Rom zurückgeflohen bin. STAHR *ein jahr in Italien*² 1, 252.

WALDKÜHLE, *f.:* der morgen blitzt so frisch und duftig durch die waldkühle. STAHR *ein jahr in Italien*² 1, 228.

WALDKUHWEIZEN, *m.* 1) *melampyrum silvaticum L.* NEMNICH 3, 537.

2) *melampyrum nemorosum L.* HOLL *pflanzenn.* 394ᵇ. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 53.

WALDKULTUR, *f.* 1) *waldbau.*

2) *forstmännisch behandeltes waldstück, besonders von schonungen:* wenn aber durch weidvieh ungewöhnlich groszer schaden in künstlichen waldkulturen angerichtet worden ist. HARTIG *entw. einer allg. forst- u. jagdordn.* 48.

WALDKÜMMEL, *m.* 1) *das breitblätterige laserkraut, die weisze hirschwurz, laserpitium latifolium L.* WIRSUNG *artzneybuch* (1584) *register;* breiter waldkümmel. BOCK (1595) 324ᵃ. HOLL *pflanzenn.* 220ᵇ. *hierher wol auch: seseli,* sesel, waldkümmel. GOLIUS *onomasticon* 400; *marum,* waldkümmel. FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 84.

2) *der feldquendel, thymus serpillum L.:* wald-kümmel, wiesen-kümmel, *le carvi.* RÄDLEIN 1027ᵇ. ADELUNG.

WALDKUPPE, *f. eine mit wald bewachsene kuppe:* das weisze laubwerk der fernen duftigen waldkuppe glüht in jenen höhen rosig auf. E. WAGNER *bei* CAMPE.

WALDLABKRAUT, *n. die pflanze galium silvaticum L.* LEUNIS *botanik*³ 2, 677.

WALDLACHTER, *n. waldklafter:* die holzhriesen (*wasserrinnen aus baumstämmen*) am Schwarzenberg seind 5 hundert fach lang, lenger dan 15 hundert waltlochtern . . . das neuw wassergerinne ist 16 hundert waltlochtern lang und 2 elen brait. HÜTTELS *chron. von Trautenau* 186; hat der . . . münzmaister befohlen, . . . die ganze revier des abgehacten Trautnawischen waldes rundumb abzumessen. so hat man hundert und ein schnur gemessen und ein jede schnur ist lang sechs und dreissig waltlochtern. 2, 226.

WALDLAND, *n.:* auch sind die sogenannten weltumseglungen wenig geeignet den künstler in ein eigentliches waldland . . . zu führen. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 87; das vorzugsweise zur viehzucht geeignete wald- und bergland Arkadien. SCHLOSSER *weltgesch.* 1, 154; dasz in Deutschland der gegensatz von wald und feld noch so allgemein feststehet, dasz wir noch eine ganze gruppe förmlicher waldländer haben, ist ein groszer trost für den social-politiker. RIEHL *land u. leute* 848; da Bernadotte das sumpfige waldland mit ungenügenden streitkräften besetzt hatte. TREITSCHKE *d. gesch.*³ 1, 480.

WALDLANDSCHAFT, *f.* 1) *dasselbe wie* waldland: er tritt mit seinem adjutanten weit hinaus in eine hügelige waldlandschaft. FREYTAG *verl. handschr.* 2, 349.

2) *einen wald darstellendes landschaftsbild:* waldlandschaft (*Ruysdaels*) mit einem kreuzwege, auf welchem zwei reiter . . . einherziehen. PARTHEY *d. bildersaal* 2, 459.

WALDLATEIN, *n., vgl.* jägerlatein:

'Elfen?' schilt sie — 'sinnlos dichten,
träume in den tag hinein,
borkenkäfer, jagdgeschichten,
Biterolfisch waldlatein!!'
SCHEFFEL *frau Aventiure*¹³ 66.

WALDLATTE, *f. holzstange, die gleich wie sie aus dem walde kommt, nur geschält und einmal gespalten, verwendet wird, im gegensatz zur geschnittenen latte.* ZINKE *öcon. lex.*³ 1598. F. B. WEBER *öcon. lex.* (1838) 630ᵇ. ADELUNG.

WALDLATTICH, *m.* 1) *der bergsalat, prenanthes purpurea L., bei* TABERNAEMONTANUS (1664) 314ᵇ *lactuca montana.* NEMNICH 4, 1057. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 192.

2) *der mauersalat, waldgänsekohl, lactuca (prenanthes) muralis L.* OKEN 3, 716. HOLL *pflanzenn.* 151ᵇ. MATTUSCHKA 2, 193. *bei* CAMPE waldlattig.

WALDLAUB, *n.:* auf der ganzen insel sehe ich nur veraltete obstbäume und junges darüber wachsendes waldlaub, da wird schwerlich ein . . . schieszbares wild sein. STIFTER *studien* 5 (1850), 174 (*hagestolz*).

WALDLAUBE, *f.:* vom heilruf Ingo bebte die halle, du warst dabei, schnellzüngiger spielmann, was hast du

deinen gesang getauscht? weit anders klang dein lied in der waldlaube. FREYTAG *ahnen* 1, 76.

WALDLAUBSÄNGER, WALDLAUBVOGEL, *m. der graue laubvogel, weidenzeisig, phyllopneuste (sylvia) sibilatrix L.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 3, 556. BREHM *thierleben*^{2} 5, 203. LEUNIS *zoologie*^{3} 1, 390.

WALDLAUCH, *m.* 1) *der bärenlauch, allium ursinum L.* LEUNIS *botanik*^{3} 3, 287.

2) *der gekielte lauch, allium carinatum L., auch* berglauch, waldzwiebel. NEMNICH 1, 187. CAMPE; *vgl.* waldknoblauch.

WALDLÄUFER, *m.* 1) *im walde lebendes vierfüsziges thier:* ist einmal die richtung des weges zweifelhaft, dann weisen heilige thiere, die schwimmer der luft: adler, rabe und schwan, die waldläufer: bär, wolf und reh, ihnen den pfad. FREYTAG 17, 111 (*bilder* 1, 2).

2) *waldhüter.* KRÜNITZ 233, 185: man unterscheidet ober- und unterwaldwarte (ober- und unterförster) und nennt die letzteren auch waldläufer. MÜHLING *bei* FRISCHBIER 2, 456. *westfäl.* waldlöper WOESTE 314.

3) *in Nordamerika die mit den Indianern handel treibenden kaufleute:* unter den kanadischen ansiedlern und unter den französischen pelzhändlern und waldläufern, die ja im engsten verkehre mit den Indianern standen. HÄBLER *in* HELMOLTS *weltgesch.* 1, 462.

WALDLAUS, *f.:* amerikanische waldlaus, *eine zeckenart, amblyomma americanum.* OKEN 5, 663. BREM *thierleben*^{2} 9, 686.

WALDLÄUSEKRAUT, *n. ein gegen thierläuse dienendes waldkraut, auch* waldrodel, rödelkraut, *pedicularis silvatica L.* NEMNICH 4, 888. LEUNIS *botanik*^{3} 2, 635. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 58. CAMPE.

WALDLEBEN, *n. leben im walde.* CAMPE: die völcker inn Libia fûren fast alle ein waldleben underm himmel, ausz der narung des wilds vergnûgt. S. FRANCK *weltb.* (1542) 12^b; ihr armuth zwang sie kohlen in der wildnusz zu brennen, und die zeit ihrer pilgramschafft wehrete zwantzig jahr; da sie durch einen ihrer söhne, derer sie unterschiedliche in diesem waldleben gezeuget, ... dem vater entdeckt ... worden seyn. HOFFMANSWALDAU *heldenbr.* (1696) 20; in dem waldleben, das ich jetzt führe. *herzogin* AMALIE *in Mercks briefsamml.* 1, 143; o du leichtbefiedertes, fröhliches waldleben (*der vögel*)! wie beneid' ich dich! TIECK 14, 145 (*die freunde*); es sprechen sich in dieser (*von Basilius geschriebenen*) einfachen schilderung der landschaft und des waldlebens gefühle aus, welche sich mit denen der modernen zeit inniger verschmelzen. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 28; das treiben abenteuernder wilddiebe und das waldleben überhaupt wird mit liebe in einer menge neuerer lieder gefeiert. AN. GRÜN 5, 182 (*Robin Hood*); während aber bei den Griechen die anekdoten, in welchen thiere mit menschlicher sprache reden und ihrer natur gemäsz handeln, nur benutzt wurden, um eine gute lehre daran zu knüpfen, stellte der Deutsche das waldleben seiner geheimniszvollen nachbarn durch behagliche geschichten dar, in denen bär, wolf, fuchs, kater und andere wohlbekannte charaktere gesellt werden. FREYTAG 17, 409 (*bilder* 1, 8); die gegend war wild, wenig bewohnt, und das volk durch den krieg und gesetzloses waldleben verdorben. 20, 143 (3, 3); hier sah ich alle die schönen anstalten für die herrschaftliche jagd ... und ward, wenn ich daheim das bäuerliche waldleben aus dem grunde kennen lernte, hier mit diesen vorstellungen von dem ganzen schönen burgherrlichen waldleben erfüllt LEO *meine jugendzeit* 12.

WALDLEBERKRAUT, *n. der waldmeister, asperula odorata L.* MARPERGER *kaufmannsmag.* 2, 661.

WALDLEER, *adj. des waldes entbehrend:* waldleere gegenden leiden im sommer an groszer trockenheit. F. K. ROTH *forstgesetzgebung* 29.

WALDLEHEN, *n. ein aus wald bestehendes lehen.* ADELUNG: der maier under der ekken geit geleich als vil, wan daz er geit zwo galvai salzes und vom waldlêhen 1 *ß. urbarb. des klosters zu Sonnenburg, archiv für österr. gesch.* 40, *s.* 55, 11. *auch von einem aus hof, acker, wiesen u. s. w. bestehenden gut, wenn es unter den gleichen rechtlichen bedingungen wie ein* waldlehen *vergeben wurde:* dasz ich recht und redlich kouft han ... ze einem rechten waldlehen und nach waltlehens gewonhait und recht den kellehof ze Schönow mit aller zugehörd. *urkunde von* 1395 *bei* HALTAUS 2019. 20.

WALDLEHNE, *f. bewaldeter abhang:* erstiegen wir die waldlehnen unter dem gipfel. v. MEYERN *Dya Na Sore* 1, 220.

WÄLDLEIN, *n., diminutiv zu* wald, *jetzt auf das oberdeutsche beschränkt, früher auch sonst schriftsprachlich erscheinend:* waltlein, kleiner walde, *silvilla. voc. theut.* (*Nürnb.* 1482) mm 8^a; wäldle, *sylvula.* MAALER 481^c; *sylvula,* ein wäldlin. CALEPINUS (1605) 1434^b; *boschetto, selvetto.* KRÄMER 1206^b; *sylvula, xystus.* STIELER 2418; wäldlein, wäldgen, *un petit bois.* RÄDLEIN 1027^b; *a little wood.* LUDWIG 2373; *silvula* STEINBACH 2, 9201. KIRSCH 2, 379^b; ein wäldlein, bey einem lusthaus, *bouquet, buisson.* RONDEAU; der ander weg von Phfaffenhoffen durch ein weldel hindurch. MAXIMILIAN I. *jagdbuch* 34 *Karajan;* sollen die jungen rosz ... zum wäldeli zum Nötschen auf die waid gethan ... werden. *österr. weisth.* 3, 133 (*Oberinnthal* 1575); dasz das wäldele von der pruggen ... bis zu der Lönnepunt-pruggen verpoten sein soll. 3, 336 (*Oberinnthal* 17. *jahrh.*); bey diser statt hat auch der ... bischof zu Trient ain schönen groszen lustigen palast, mit schönen saalen, zimmern und gemächern geziert, wie auch schönen lustgärten ... und lustigen wäldlen, daran das wasser hinrint. ERNSTINGER *raisbuch* 33; fieng ich an meinen kopf, der schiene mit einem kleinen wäldlein umwachsen zu seyn, zu schütteln. *Simpl.* 2, 270, 17 *Kurz;* gieng (*das weib*) darauf voller zorn und ungedult, mit zerraufften haaren hinaus in ein wäldlein, willens ihr selbsten das leben zu nehmen. STRANITZKY *Fuchsmundi* 178, 9 *neudr. im plur. auch* wälderlein: auf welchen (*hügeln*), neben vielem gehölz und theils wildreichen wälderlein, ... meyerhöffe ... zusehen. HULSIUS 23. *schiffahrt* 177.

WALDLEINE, *f. waldrebe, clematis.* BOCK (1595) *register.* MARPERGER *kaufmannsmag.* 2, 161. *vgl.* leine 2, *theil* 6, 704.

WALDLEITE, *f. bewaldeter abhang:* darnach czugen sie auff pergen und tall uber die waldtleiten ausz und teilten sich und wolten Beyerrewt und Plassenburg besessen haben. PALAĆKY *urk. beitr. z. gesch. d. Hussitenkrieges* 2, 127 (1430).

WALDLER, WÄLDLER, *m. waldbewohner, vgl.* walder: mancher hausgesessne beschwor die wäldler: ... ihr versteckt euch in der wildnisz und habt nichts zu verlieren. aber unsere häuser zünden sie (*die feinde*) an. ROSEGGER *schelm a. d. alpen* 2, 16. *besonders bewohner des bairischen waldes.* FROMMANN 4, 548, 10. SCHMELLER^2 2, 897: die echten 'waldler' indessen halten ... strenge darauf, dasz nicht 'Pfälzer' und leute 'vom land' ihrer gemeinschaft beigezählt werden. v. REINHARDSTÖTTNER *land u. leute im bayer. walde* 4. *auch beim rindvieh kennt man einen* waldler schlag. G. JÄGER *handvb. der zoologie* 8, 480.

WALDLERCHE, *f.* 1) *die baumlerche, heidelerche, alauda arborea L.* NEMNICH 1, 141. LEUNIS *zoologie*^{3} 1, 381. NAUMANN *vögel Deutschlands* 4, 192; *a wood-larch.* LUDWIG 2373; wald-lerche, heide-lerche, *galerita.* FRISCH 2, 419^a. ADELUNG;

> ey kind, wie wirst du so fröhlich seyn,
> erwachest du morgen im blühenden hayn!
> waldlerchen dir singen. FR. MÜLLER 2, 369.

2) *die kleine haubenlerche, kobellerche, alauda nemorosa L., alauda cristata minor.* NEMNICH 1, 146. CAMPE.

3) *der baumpieper, alauda trivialis L. (anthus arboreus Bechst.), auch* baum-, holz- *oder* buschlerche. NAUMANN 3, 758.

WALDLERISCH, *adv. nach art eines bewohners des bairischen waldes (s.* waldler). SCHMELLER^2 2, 897: er redt, si get waltlerisch.

WALDLEUCHTE, *f. in Steiermark* waldleuchterl, *heidekraut, erica.* UNGER-KHULL 615^b.

WALDLEUTE, *plur. zu* waldmann (*s. d.*).

1) *im walde wohnende menschen:* waldman, waldleut, *sylvicola.* DENTZLER 2, 341^b; waldleute, *wood-men.* LUDWIG 2373. ADELUNG; bisz zun wilden waldleüten, welche Wildlapmanni genant werden. S. FRANCK *weltbuch* (1542) 29^b; traffen sie ungefehr auff eine tieffe gruben, von den waldleuten, wilde thier darein zu fahren, graben und zugericht. KIRCHHOF *wendunmuth* 4, 289 *Österley. beson-*

ders auch bergleute, die im walde thätig sind, fossores qui in sylvis morantur. FRISCH 2, 419ª. SCHILLER-LÜBBEN 5, 765; willet de sesman wat nyes setten, eder willekoren deme berchwerke tho gude, so scholen se de woltlude tho sek vorboden laten, unde don dat mit oreme rade. *leges metallicae montis Rammelii prope Goslariam art.* 147, *scriptores Brunsvicensia illustrantes* 3, 546.

2) *mythische wesen, deren aufenthalt man sich im walde denkt:* die riesen kommen von den waldtleuten, die zwergen von den erdtmännlein. PARACELSUS (1590) 9, 72; deutlicher gestaltet sich in dem heutigen volksglauben des südöstlichen Deutschlands die sage von den wilden leuten, waldleuten, holzleuten, moosleuten, die als ein zusammen hausendes zwergartiges volk betrachtet werden, obgleich sie auch einzeln auftreten und dann zumal die weiblichen sich jenen höheren wesen nicht anschlieszen. GRIMM *mythol.*² 1, 451; dasz wir die waldleute ... anzusehen haben als eine verschmelzung von baumgeistern und windgeistern. MANNHARDT *wald- u. feldkulte* 1, 146.

3) *die bewohner bestimmter wald- und gebirgsgegenden, besonders die der vier waldstädte in der Schweiz:* daz die burger von Lucerne den lantfride hant gesworn ... und alle die wile daz urlige wert von dien waltluten, daz man si umb enhein dink an den landtag twingen sol wand umb reht, gelt und giselschaft. KOPP *urkunden z. gesch. der eidgenöss. bünde* 42 (1293); wir die vorgenanten walltlüte von Ure, von Switz und von Unterwalden. *gesch. der eidgenöss. bünde* 5, I, *beilage* 14 (1327); ob nit schantlicher böser mûtwillen mit den waltlütten von Schwytz, Ury, Unterwalden getriben würde. ETTERLIN *kronica von der eydtgnoschaft* (1507) 14ᵇ; der bund bestand damals aus acht orten, den drei ländern: Schwyz, Uri, Unterwalden, den vier städten: Luzern, Zürich, Glarus, Bern, und stadt und amt Zug. ... das interesse der drei länder forderte, den bund nicht weiter auszudehnen, denn ungern wollten die waldleute den händeln und fehden der städte dienstbar werden. FREYTAG *verm. aufsätze* 2, 48 *Elster. auch von andern orten:* die waldtlûte und gotzhuslûte in derselben waldtstatt (*Einsideln*) sitzende. *weisth.* 1, 151; es hat nieman ze gebieten des gotzhus gesind denne der ain apt. bedörften aber ir die vögt oder die waltlût (*die bewohner des S. Blasischen waldamtes*), so sont sy ain apt bitten. 4, 487; disz sind unser des gemeynen Schwartzwalds freiheiten, rechtungen, alt harkomen, gewonhaiten und ordnungen, so wir die waltlût loblichen harbracht hand. *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrh.* 10, 380 (1484); wiewol wir auch biszhero unsern waldleûten im Wiener waldt, desgleichen dem ersamen ... probsten zu kloster Arenburg ... ernstlich auferlegt, das holz nit also ... abzumaissen. *archiv für österr. geschichtsquellen* 38, 368 (*jagdordnung Maxim. II.* 1575); wald-leute *'eine art leute, welche im königreich Pohlen in dem Praskinskischen ... gebiete sich aufhalten'.* ZEDLER 52, 1370.

4) *die waldhüter:* ouch sollin dye furster und dye waltlude, die sie dar zu heyschen, daz eckern besehen. *weisth.* 3, 427 (*Büdingen* 1380). *mndl.* woltlude LÜBBEN *handwb.* 592.

WALDLICH, *adj., selten gebraucht:* forstliche oder waltliche obrigkeit. HEIDER *apol.* 222. 223 (1643) *nach* GOMBERT *bemerkungen* 4, 4.

WALDLICHTNELKE, *f. die zweihäusige lichtnelke, lychnis dioica.* HOLL. *pflanzenn.* 226ª.

WALDLICHTUNG, *f.:* wenn ... der maigraf aus der waldlichtung mit seinem reisigen gefolge in das dorf eintritt. FREYTAG 18, 22 (*bilder* 2, 1, 1); in den bezirken seiner weiten besitzthümer spielte und weidete das wild in den waldlichtungen wie im paradiese. C. F. MEYER *könig u. heiliger* 54.

WALDLICKT, *m. die waldanemone, anemone nemorosa L.* OKEN (1841) 3, 1150. *vgl.* lickt, *anemone nemorosa.* NEMNICH 1, 297.

WALDLIEBEND, *participiales adj.:* die ... furchtsamen, waldliebenden, mit stolzem geweih gezierten hirsche. VISCHER *ästhetik* 2, 146. *von pflanzen:* waldliebende roszpolei, *stachys silvatica L.* KRÜNITZ 233, 187.

WALDLIED, *n.* 1) *im walde ertönendes lied:* oder sind es alte freunde des gelehrten, die kleinen gaisfüszigen Pane, welche ihr waldlied auf der rohrpfeife blasen. FREYTAG *verl. handschr.* 3, 326;

die heerden gehn sich weiden,
ihr träger hirten-mann
hebt hoch auff grüner heyden
ein freyes wald-lied an. S. DACH 449 *Österley;*

waldlied.
im walde geh' ich wohlgemuth,
mir graut vor räubern nicht; ...
UHLAND *ged.*² 38.

vom gesang der vögel: ich war wirklich im gebirge verirrt, als schon die dämmerung hereinbrach und die bunten waldlieder allmählich verstummten und die bäume immer ernsthafter rauschten. HEINE 3, 385 *Elster.*

2) *einfaches, kunstloses lied, vgl.* waldliedchen: Oswald Belings verdeutschete waldlieder oder 10 hirten-gespräche. Schleswig 1649 (*titel*);

o wenn, Eros, der ernst meines teutonischen
waldlieds je dich gescheucht, das, wie die rassel, barsch
deinen lieblingen schnarrt, höre der reu gebet. VOSS 3, 41.

3) *lied, in dem der wald besungen wird:* die französisirte Hagedorn-Gleim'sche lyrik singt waldlieder als ob sie aufs hörensagen hin sich nach dem wald sehne. RIEHL *land u. leute*⁸ 53.

WALDLIEDCHEN, WALDLIEDLEIN, *n.:* wald-liedgen, *une villanelle, une chançon pastorale.* RÄDLEIN 1027ᵇ; waldliedlein, waldmusic, *canzione, musica boscareccia, villanella.* KRÄMER 1206ᵇ; waldliedlein, *a wood-ballad, a woodsong.* LUDWIG 2373.

WALDLILIE, *f.* 1) *das gemeine geiszblatt, lonicera periclymenum L., auch das zahme geiszblatt, lonicera caprifolium L.:* waldlilien, zäunling oder geiszplatt, waldmuter, specklilien, waldlilgen. SEBIZ *feldbau* 57; *periclymenus,* waldgilgen, geiszblatt. GOLIUS *onom.* 398; waldlilgen, geiszblat. BOCK (1595) 304ª (*im register* waldgilgen); geiszblat, waldlilgen, specklilgen. MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 332ª; waldtlilien *Dioscorides, vert. durch* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) *im register;* waldlilgen TABERNAEMONTANUS (1586) 1301; waldgilgen LONICERUS (1679) 440; waldlilien, *caprifoglio o giglio de' convalli.* KRÄMER 1206ᵇ; *chévre feüille* RÄDLEIN 1027ᵇ; *periclymenos* KIRSCH 2, 379ᵇ; *lonicera caprifolium,* geisblatt, welsche specklilie, waldlilie, waldwinde. NEMNICH 3, 440 (*daneben: lonicera periclymenum,* specklilie, geislilie, zaungilgen, waldgilgen, baumlilie 441).

2) *der diptam, origanum dictamnus L.* ADELUNG.

3) *dasselbe wie* waldhyacinthe 3. ZWANZIGER *verzeichnisz der in Kärnten volksüblichen deutschen pflanzennamen* XXVI.

WALDLINDE, *f. die kleinblättrige linde, steinlinde, winterlinde, berglinde, tilia parvifolia Ehrh.* NEMNICH 4, 1462. BECHSTEIN *forstbot.*⁴ 340. CAMPE.

WALDLINDENSPANNER, *m. ein schmetterling, fidonia defoliaria, der blatträuber.* BREHM *u.* ROSZMÄSZLER *die thiere des waldes* 2, 128.

WALDLING, *m. waldmensch:* Esau der wald- und weltling, wie ihn der hochgelehrte Meyfartus an einem orte nennet, weil ihn sein vater an denen härichten händen erkennet, auch an übrigem leibe ziemlich rauh müsse gewesen seyn, so ohne zweiffel auch von grober speise, deren diese wald- und welt-leute geniessen, herkommen. PRÄTORIUS *welt-beschreibung* (1666) 2, 350.

WALDLINIE, *f.* 1) *linie, die der wald bildet:* sie ... sahen schweigend über das feld nach der fernen, schmalen waldlinie. FRENSSEN *Hilligenlei* 398.

2) *linie, bis zu der der wald reicht:* wie in der pflanzenwelt über der waldlinie ein entschieden alpiner charakter auftritt. TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 258.

WALDLÖCHEL, *m. die waldbinse, waldsemse, scirpus silvaticus L.* NEMNICH 4, 1245. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 32. CAMPE.

WALDLORBEER, *m.* 1) *der gemeine kellerhals, seidelbast, daphne mezereum L. nach* PRITZEL-JESSEN 130ª *österreichisch, in Siebenbürgen* waldlirbern: dasz die daphne ... zu den lorbeerarten zählt, ist dem Siebenbürger Sachsen wohl bekannt, wenn er sie mit dem namen wald-lorbeer bezeichnet. SÖHNS *unsere pflanzen*² 14.

2) *der immergrüne seidelbast, daphne laureola L.* BECHSTEIN *forstbot.*⁴ 708.

WALDLOS, *adj.:* Californien wurde ... schon vor 1541 für eine dürre waldlose halbinsel erkannt. A. v. HUMBOLDT

kosmos 2, 309; waldlose landschaften ... sind höchst einförmig. F. K. ROTH *forstgesetzgebung* 32; in den bergigen waldlosen gegenden des südens. HEHN *Italien* 87.

WALDLÜCKE, *f.*: da traf ich auf eine junge esche, die mitten in einer waldlücke auf einem niedrigen erdwalle emporwuchs. G. KELLER 1, 202.

WALDLUDER, *n. wird Wolfdietrich* D VII, 35 *von einem riesen gebraucht. vgl.* waldaffe, waldbauer.

WALDLUFT *f.*: die waldlufft, ein waldichter geruch, *a woody air or reek.* LUDWIG 2373; die zusammensetzung der waldluft unterscheidet sich ... vorteilhaft durch eine höhere relative feuchtigkeit. H. FÜRST *forst- u jagd-lex.*[2] 434[b]; durch die stille, von dem dufte der zerquetschten kräuter geschwängerte waldluft. STIFTER *studien* 6 (1850), 349; sie müssen sich an frischer reiner waldluft stärken. GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 5, 28. *bildlich*: sie (*frau von Staël*) meinte an der Ilm inmitten der höchstgebildeten des deutschen volkes die reine waldluft eines ursprünglichen menschenlebens zu trinken und athmete wieder auf von dem dunst und dem staube ihrer heimischen weltstadt. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 89.

WALDLUST, *f.*:

wenn du in weiter ferne
sahst aus den fluten tauchen
die grünen waldeszinnen, ...
hat sich in deinem herzen
die waldlust nicht gerührt? LENAU *ged.* 2, 33;

das ist die sprache, die der bergwald führt.
ich horcht' auf sie mit innerlichem schauer;
in meine waldlust stahl sich süsze trauer.
FREILIGRATH 1, 48;
ich sang in dunklem triebe
aus frohbewegter brust
von vaterland und liebe,
von wald- und wanderlust.
GEIBEL 4, 101 (*spätherbstbl.*);

aber an diese aristokratische waldlust (*die jagd*) knüpfte sich auch die mittelalterliche waldtyrannei. RIEHL *land und leute*[8] 59.

WALDLUSZ, *m. in Steiermark 'zugemessener theil des gemeindewaldes'.* UNGER-KHULL 615. *vgl.* territorium quod vulgo dicitur einan hluz. MEICHELBEK *bei* GRAFF 4, 1124.

WALDMAIBLÜMCHEN, *n.*:

elfen,
die ihr auf schwanken tulpenstengeln reitet,
um quellen kreiset, waldmayblümchen schüttelt.
FR. MÜLLER 2, 365.

WALDMALER, *m.*: (*Philipp Hackert,*) dessen bäume von so hoher vollkommenheit sind, dasz sie beynahe mit den bäumen des groszen waldmalers Ruysdael um den vorzug streiten könnten. MATTHISSON (1825) 3, 308.

WALDMALVE, *f. die wilde malve, pappelkraut, malva silvestris L.* NEMNICH 3, 498. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 20. ADELUNG.

WALDMANDAT, *n. eine den wald betreffende verfügung*: ain beschreibung ... gedachter herrschaft Schenna waldordnung und aines waldmandats. *österr. weisth.* 5, 758 (1583); waldmandat. dasz sich hinfüro keiner in der herrschaft Kuefstain unterfange, in den ... wälderen holz zu schlagen etc. 2, 49 (17. *jahrh.*).

WALDMANDELBAUM, *m. ein auf den Antillen wachsender baum mit mandelähnlichem samen.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 388.

WALDMANGOLD, *m. das wintergrün, pirola L.: beta sylvestris,* waltmangolt, holtzmangolt, wintergrün. ALBERUS *dict.* CC 4[a]; wintergruen ... holtzmangolt, waldtmangolt, waldtköl. L. FUCHS (1543) 176[a]; wintergrün oder waldmangolt. SEBIZ *feldbau* 57; *limonium sylvestre,* wintergrün, waldmangolt. FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 87; wintergrün ist auch nichts anderst dann ein wilder waldtmangolt. BOCK (1595) 261[b]. *ähnlich Dioscorides vert. durch* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 255. MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS 336[c]. TABERNAEMONTANUS (1664) 816. LONICERUS (1679) 405. HOHBERG 1, 561[b]. ZINKE (1753) 3089. RONDEAU (*als n.*). *insbesondere die arten: pirola rotundifolia.* NEMNICH 4, 1095. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 366. BECHSTEIN *forstbot.*[4] 810; *pirola umbellata,* staudiger waldmangold. NEMNICH 4, 1095. MATTUSCHKA 1, 369. BECHSTEIN *forstbot.*[4] 809.

WALDMANN, *m.* 1) *waldbewohner, vgl.* waldleute 1: waldmann, wildermann der in wälden wonet, *sylvicola.* MAALER 483[c]; buschman, ein waldman, wilderman der in wälden wohnt. HENISCH 369, 7; *sylvicola* STIELER 1237. DENTZLER 2, 341[b]. STEINBACH 2, 23; *homme sauvage, qui habite aux forêts.* RÄDLEIN 1027[b]; *wood-man* LUDWIG 2373; *sylvain, habitant des forêts.* RONDEAU. ADELUNG;

hin wîste mich der waltman
einen stîc ze der winstern hant.
HARTM. v. AUE *Iwein* 2559;
do funden sie einen wilden man ...
ich bin gar ein armer waldman
und hat mich in die acht gethan
ein mechtig kŏnig der heisset Laurein.
Laurin 183 *Schade;*
dŏ kêrtens durch den tan.
si giengen in fünf tagen wider hinz dem waldman.
Wolfdietrich B 455, 3 *Amelung;*
ein waldmann fing es (*das vögelchen*) ein,
und gab ihm speis' und trank. GLEIM 2, 258 *Körte;*
mein waldmann (*der klausner*) lehnet
sich an das bett und denkt: was ist zu thun?
WIELAND 18, 87 (*wasserk.*).

das wort bezeichnet (*wie* waldmensch) *einen von der kultur wenig berührten menschen*: was dörffen dann wir andere waldleut (*die Scythen*) in unsern wüsteneyen eben wissen, wer oder von wannen du (*Alexander*) seyest? ZINCGREF *apophth.* 1, 415; er (*der mensch*) ist kein Rousseauscher waldmann: er hat sprache. er ist kein Hobbesischer wolf: er hat eine familiensprache, HERDER 5, 129 (*urspr. d. sprache*) *Suphan.*

besonders ist waldmann *auch jemand, der im walde wohnt und daraus seine nahrung zieht:*

do sach er vor im ein huetten stan,
die het gemacht ein waldman,
der schuzzel und becher machen chund.
Sanct Christophorus 392 (*zeitschr. f. d. alt.* 17, 97).

in Sachsen früher 'ein Erzgebirger, der mit allerley geschnitzten udgl. holzwaren handelt'. RÜDIGER *neuester zuwachs* 2, 127. *sonst auch 'kräutersammler, quacksalber'*: kein herum ziehender arzt, oculist, bruchschneider, waldmann udgl. soll im lande geduldet werden. *Würzburger verordnung v.* 1729 *bei* SCHMELLER[2] 2, 898; obschon wegen dem öffentlichen ausstehen und medizin-verkaufe der marktschreyer und sogenannter waldmänner bereits unterm 14. nov. 1783 ... die inhibitions-general-verordnungen erlassen worden, so will doch vorkommen, dasz dessen ungeachtet an einigen orten selbe wiederum öffentlich ausstehen, und medizinen verkaufen. *bayer. verordnung vom* 15. *april* 1800.

2) waldmann *ist in einigen gegenden auch der bergmann, fossor silvicola.* FRISCH 2, 419[c]. *vgl.* waldwerke *und* waldleute 1: ein iowelk woltman eder berchman moghet oren knechten ane vare shnyden dre lakene. *Hansisches urkundenb. nr.* 1071 *s.* 371 (1290) *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 765.

3) *bewohner eines waldgebirges, vgl.* waldleute 3: swelich man kŏffet ein fûder gecimmers, daz zu der barten ge hŏret, daz sol er kŏffin mit nuwen phenningen ... virkŏffet aber der waltman (*aus dem Thüringer wald*) von sime fûdere ein holtz oder zwei ... so sal er geben den slegeschatz selbe. *ält. weisth. der stadt Erfurt* 14 *Kirchhoff;* es soll ouch nieman keime waltmanne kein bödeme noch tugen verkoufen, der waltman sie denne zûgegen. *Straszburger zunftordnungen* 315 *Brucker. auch 'bewohner einer waldstadt'*: es sol ouch dehein waldtman, gotzhusman noch ander so in der waldtstätt Einsidlen noch usserthalb gesesszen ist und gotzhus gût in hand, dehein gotzhus gût unverzinset inne haben. *weisth.* 1, 153 (*Einsiedeln, vor* 1493).

4) *der waldaufseher, förster*: waltman, *lucaris. Twinger, vocab. lat.-germ. bei* SCHERZ-OBERLIN 1931; waldmann, waldhüter, *boscaiuolo, v.* förster. KRÄMER 1206[b]. *auch speciell der unter dem förster stehende waldhüter* (*vgl.* waldleute 4): ouch wo eyn waltman eym forster schuldig were von waldes wegen, den mocht der forster penden in eins andern ampte. *weisth.* 3, 430 (*Büdingen* 1380). *ferner 'holzhauer'*: wann aber der fraissam waldman komet mit syner scharpfen akst und howet dye schöne est. STEINHÖWEL *Äsop* 279 *Österley.*

5) *der weidmann, jäger*: wann ich aber je zulassen wolte, dasz die weiber sie (*die flöhe*) in ihren bann jagen, fangen und nach waldmanns recht metzeln dörfften. *Simpl.* 1, 268, 30 *Kurz;* der bierbrauer hänget einen säu-

berern schild heraus, als der weinwirth; der ratzenfanger will euch sogar ein waldmann seyn, die spittal-Ursel wäre gern spittal-inspectorin. STRANITZKY *Fuchsmundi* 32, 35 *neudr.*;

kombt schon der waldman mit hunden und bley —
fürcht mich nit, fürcht mit nit —.
hessische blätter f. volkskunde 3, 44 (*aus einer liederhandschrift in Trier*, 1744, *'die wachtel'*).

6) *ein mythisches wesen, das man sich im wald wohnend denkt, satyr, faun, vgl.* waldmännchen, waldmännlein: waltman, *silvanus vel deus silve*, got des walds. *voc. theut.* (*Nürnb.* 1482) mm 8ᵃ; *satyrus* STIELER 1237; waldgeist, waldgott, waldmann, waldteufel, *satire, faune.* RONDEAU. ADELUNG;

gar verr kam er in einen walt . . .
ein waltman in güetlich enphieng
in sîn hûs, und bôtz im wol.
BONER *edelstein* 161, 8;

von wald-männern. PRÄTORIUS *weltbeschreibung* 2, 298; folgends sprangen von allen seiten des gebüsches hervor ein groszer haufe nymfen und waldmänner. BIRKEN *Pegnesis* 1, 163; dasz ein . . . satyrus auff beeden hörnern das häuffige wasser herausz sprengt, als wolte gleichsam dieser wilde waldmann mit seiner barocca prangen. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 206; die göttin der erde . . . ward bedienet von vielen nimphen, auf der seite aber giengen vier und zwantzig waldmänner, welche bäume in den händen trugen. TALANDER *Olorena* (1694) 79.

7) *in der heraldik der als wappen- oder schildhalter dienenden wilde mann.* v. QUERFURTH *wb. der herald. terminologie* 169; man stellte zur seite der wappen löwen, einhörner, waldmänner oder faunen. SALVER *proben des reichs-adels* (1775) 101.

8) *der menschenähnliche orang-utang, auch* buschmann. JABLONSKI (1748) 755ᵇ.

9) waldmann *ist als name von jagdhunden beliebt.* JACOBSSON 4, 576ᵃ: *Hans.* musz den hund suchen. Waldmann, Waldmann! (*pfeift.*) ha! da ist er schon. KLINGER *Otto* 20, 1 (1, 5) *neudr;* heda! Tyras! treib die schaafe vom abhange da herunter. Waldmann! von der saat. TIECK 2, 9 (*Genoveva*);

(*es kommen mehr geister in gestalt von hunden, und jagen sie umher . . .*)
Prospero. sasa, Waldmann, sasa!
Ariel. Tiger! da läuft's, Tiger!
Prospero. Packan! Packan! da, Sultan, da! fasz! fasz!
Shakesp. sturm 4, 1;

doch sucht mein dachs noch immer,
umspürend, flink und sacht . . .
umsonst! ist nichts zu finden,
mein Waldmann, als verdrusz. LENAU *ged.* 2, 156.

10) um Eisenach und Marksuhl herum heiszt er (*der halmbüschel, eine aus der letzten garbe der ernte verfertigte puppe*) wichtelmann, waldmann und feldmann. WITSCHEL *sitten u. gebräuche aus der umgegend von Eisenach* 10.

WALDMÄNNCHEN, *n.* 1) *dasselbe wie* waldmann 6, *im volksglauben mitteldeutscher gegenden lebend:* noch dürfte das waldmännchen erwähnung verdienen, das . . . bei seiner eigenthümlichen schüchternheit niemals gleich seinem weibchen zum hausgenossen der menschen werden konnte. BÖRNER *volkssagen aus dem Orlagau* 226; auch vor den kleinen waldmännerchen mit den grauen zipfelmützen und vor den anrückenden jägerburschen . . . ward gezittert. LEO *meine jugendzeit* 8.

2) *der gemeine waldmeister, asperula odorata L.* KRÜNITZ 233, 185. *vgl.* waldmännlein 2.

WALDMÄNNLEIN, *n.* 1) *dasselbe wie* waldmann 6: *satyrus,* wald-männlein oder wald-gespenst. KIRSCH 1, 1066ᵃ; *satyreau* RONDEAU;

diesen (*pilger*) ain satirus ersach
(das gar klaine waltmendlein sein,
die haben gaisfues all gemein
und kleine hornlein an der stirn,
die won auf des perges reirn).
H. SACHS *fab. u. schw.* 2, 223, 25 *Götze;*

ich (*Jupiter*) hab göttin und manchen gott,
so alzeyt thun noch meim gebott,
dergleich waldmenlin (*fauni satyrique*) und gezwergen,
so wonen thun inn welden, bergen,
darzû vil elbinnen und feyen.
WICKRAM 7, 20, 367 (*metam.* 1, 193) *Bolte;*

dasz die sylvani oder waltmännlein und inni die man sonst gemeiniglich incubos und aufhöcker nennet, sehr geiler brünstiger weise den weibern nachgehenget. PRÄTORIUS *Blockes-berges verrichtung* 355; noch herrscht in manchen gegenden, besonders im Fichtelgebirg, bei den holzhauern die sitte, während des fällens einer föhre mit sechs hieben der axt drei kreuze auf den abschnitt des stockes zu machen . . . wenn nun das wilde heer kommt, flüchten sich die waldmännlein und waldweiblein . . . auf die plätze. SCHÖPPNER *sagenbuch der bayer. lande* 3, 289 (*nr.* 1298); in Cunsdorf bei Reichenbach wird erzählt, dasz die 'waldmännel' kleine leute waren, die zu den bewohnern der dörfer kamen und ihnen die klöse wegaszen. J. A. E. KÖHLER *volksbrauch im Voigtlande* 454; waldmännlein. PANZER *beitr. z. d. myth.* 2, 68 (*aus der Oberpfalz*);

was sitzet am ufer? — ein waldmännlein.
mit golde spielt es im abendschein. KOPISCH 1, 51.

das wort erscheint in der Züricher bibel: strussen werdend da wonen, und die waldmennly da dantzen. *Jes.* 13, 21 (LUTHER: und feldgeister werden da hüpffen); da werden die gespenst und menschentier einander gegnen und die waldmennlin einander laden. 34, 14 (LUTHER: da werden unternander lauffen marder und geyer, und ein feldteuffel wird dem andern begegnen).

2) *der waldmeister, asperula odorata L.* GESNER *bei* PRITZEL-JESSEN 48ᵇ: waldtmeyster, waldtmännlin. *Dioscorides* (1549) 248; *hepatica, galation, mater sylva, cordialis, aperine,* leberkraut, herzfreud, waldmeyster, waldmenlin. ALBERUS *dict.* EE 1ᵃ; waldmännlein, leberkraut, *hépatique.* RÄDLEIN 1027ᵇ; wald-meister-männlein KRAMER (1719) 258ᵇ. ZEDLER 52, 1371. *jetzt in der Schweiz idiot.* 4, 283, *in Steiermark.* UNGER-KHULL 615ᵇ, *in Nordböhmen* (*Unser Egerland* 10, 223).

3) *in der Schweiz auch die alpenwindrose, anemone alpina L. idiot.* 4, 283.

WALDMANNSTAG, *m.:* der 28. dezember, der kindleintag, heiszt bei Lautenberg waldmannstag, an dem die alten aus furcht vor dem wilden jäger nicht in den wald gingen. EL. H. MEYER *deutsche volkskunde* 253.

WALDMANTEL, *m.:* die äuszere waldreihe bildet den waldsaum oder waldrand, sind sie hoch und dichter gewachsen, als die hinten daran stoszenden parthien, so nennt man dies einen waldmantel. KRÜNITZ 233, 19; waldmäntel sind entsprechend bestockte wald- und bestandesränder, welche . . . das waldes- und bestandesinnere gegen sturm . . . schützen sollen. H. FÜRST *forst- u. jagd-lex.*² 661ᵃ; an bergen — und in thälern gegen den stärksten wind — ist ein 'bündel oder saum' (waldmantel) stehen zu lassen. *bericht über die schweiz. hochgebirgswaldungen* 131.

WALDMÄRCHEN, *n.:* die wunder im Spessart. waldmährchen. IMMERMANN *Münchh.*² 3, 76 (*kapitelüberschrift*).

WALDMARDER, *m. der baummarder, edelmarder, mustela martes L.* NEMNICH 3, 674. CAMPE.

WALDMARK, *f. aus wald bestehende mark als gemeinsamer besitz, holzmark.* HALTAUS 2020. ADELUNG: dirre vorstere sint sibene von siben hoven, die umbe dise waltmarc gelegen sind. *weisth.* 1, 666 (*Oberelsasz* 1320); ist das jeman dekeiner slahte unrecht, oder dekeiner slahte gewalt an der gemeinen waltmarcke tut. 1, 667; item fragt ein fauth auch nach allen frevelichen dingen . . ., nach überroden in der waldmarck, in dem feldt. 4, 571 (*Rheingau* 1304); das dritte jare so mag es (*das holz*) nemen wer do recht of dem Stamp hat in die waltmarke und da in sitzet. 5, 615 (*Pfalz* 1390); die (*herrschaft*) von Hochenberg (*ist vogt*) uber des gotzhaus leut und gueter in der waldmarch zwischen Wilhalmspurgk und des Chawnperg und daselbs umb gelegen. *urkunden von Göttweig* 2, 665 (1684) *Fuchs;* so habe ich ermittelt und zurückgefordert . . . viele hufen, äcker und wiesen, waldmarken, triften und grenzzeichen, die in alter zeit widerrechtlich vorenthalten wurden. FREYTAG 17, 429 (*bilder* 1, 8).

WALDMARKUNG, *f., dasselbe wie* waldmark. ADELUNG.

WALDMARKZEHNTE, *m.:* der von solchen umgerodeten waldungen zu entrichtende zehnte wurde daher waldmarkzehnte, und das novalland selbst markfeld genannt. (*landrecht von Erbach* 373.) G. v. MAURER *fronhöfe* 3, 211.

WALDMASSE, *f.:* in ein jahrhundert finden wir zusammen gedrängt Claude Lorrain, den idyllischen maler des lichts und der duftigen ferne, Ruysdael's dunkele

waldmassen und sein drohendes gewölk. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 83.

WALDMAST, *f. das eintreiben der schweine zur herbstzeit in den wald, wo sie besonders eicheln, bucheckern, aber auch obst, schwämme u. a. fressen: gru* RONDEAU. CAMPE. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 630[b]; wer zur waldmast nicht berechtigt ist, der darf zur mastzeit keine schweine in den wald treiben. HARTIG *entwurf einer allgem. forst- u. jagd-ordnung* 49; man theilt die waldmast in die vor- und in die nachmast ab, und erstere wieder in volle oder ganze, dreiviertheils-, halbe, viertheils-, sprengund vogelmast. *forstl. conversationslex.* 929.

WALDMASZ, *n.* 1) *ein bei waldvermessungen gebräuchliches masz, im gegensatz zu* feldmasz. KRÜNITZ 233, 186: waldseil ist ein waldmaasz in Böhmen, 42 ellen lang. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 631[b].

2) *ein in forsten bei ausmessung des holzes verwandtes masz, holzmasz:* wenn das holtz noch im walde verkauffet wird, so ist das wald-maasz 12 schuh breit, und eben so hoch; ist es aber bereits auf denen holtz-wiesen aufgefliehen (*aufgeschichtet*), so heisset es das wiesenmaasz, welches 8 schuh in die breite und 9 schuh in die höhe hat: dass also ein achtel wald-maasz noch einmahl so viel ist als ein achtel wiesen-maasz. das holtz, so man auf den flüssen herzuflössen pfleget, hatte ein mittelmäsziges maasz, so man das wasser-maasz nennete, welches jedoch durch eine hohe verordnung (von 1692 ...) gäntzlich abgeschaffet ist. *erleutertes Preuszen* 3 (1726), 445.

WALDMÄSZIG, *adv. in der art des waldes: (ein busch)* der in verwichenem langwürigen krieg auffkommen war und neben der strasz einen guten acker mit seinem grünen überzug zur halben wildnusz gemacht und noch waldmässig überdunckelt. *Simpl. schriften* 4, 325, 1 (*der stoltze Melcher*) *Kurz;* die Senftenberger braunkohlenlager sind aus den wäldern riesiger sumpfzypressen entstanden ... dieser herrliche baum ... kommt in einigen gegenden Nordamerikas und Mexikos noch heute waldmäszig vor. *grenzboten* 1903, 4, 429.

WALDMAUCHLER, *m. der nimmersatt, tantalus loculator L.* OKEN (1841) 7, 532. *vgl.* mauchler *th.* 6, 1771.

WALDMAUS, *f.* 1) *die in wäldern und auf feldern lebende grosze maus.* NEMNICH 3, 659. LEUNIS *zoologie*[3] 1, 220: waltmausz, *cistella est mus silvestris. voc. theut.* (*Nürnb.* 1482) mm 8[a]; *sylvaticus mus* MAALER 483[c]; waldmaus, *mus sylvaticus.* STIELER 1257. STEINBACH 2, 34. FRISCH 2, 419[a]; *wood-mouse* LUDWIG 2373. ADELUNG.

2) *die haselmaus, myoxus muscardinus, mus avellanarius.* NEMNICH 3, 688. *in Österreich* HÖFER 2, 266.

WALDMÄUSEOHR, *n. das waldvergiszmeinnicht, myosotis silvatica Ehrh.* (*wegen der vorn abgerundeten und behaarten blätter*). KRÜNITZ 233, 186.

WALDMEIER, *m.* 1) *waldaufseher:* du bist ein kind des waldmeiers, und hast nur aus übermuth gebettelt. IMMERMANN *epigonen*[2] 1, 83.

2) *der waldmeister, asperula odorata L.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 678.

3) *der* gelbe waldmeier *ist in Schlesien der waldgilbweiderich, lysimachia nemorum L.* MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 143. NEMNICH 3, 481. FROMMANN 4, 190. -meier *ist nach th.* 6, 1904 *hier aus* -miere *entstellt.*

WALMEIERICH, *m. die sternmiere, stellaria nemorum L.* KRÜNITZ 233, 186. *vgl.* waldmeier 3.

WALDMEIERSTAG, *m. vom forstaufseher abgehaltener tag, auch* waldmiettag, holzschreibetag. JACOBSSON 8, 132[a].

WALDMEISE, *f.* 1) *bezeichnung der meisensippe der parinae.* BREHM *thierl.*[2] 5, 543. *insbesondere heiszt so*

2) *die grosze kohlmeise, parus major L.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 4, 9.

3) *die tannenmeise, parus ater L.* NEMNICH 4, 866. ADELUNG. NAUMANN 4, 34: bey uns wirt im der nam von wälden, in welchen es läbt (fürausz in den tannen und räckholteren) gegeben, waldmeiszle, tannmeiszle. andere heissend disz, aber nit gar eigentlich, waldzinszle. HEUSZLIN *vogelb.* 179[b]; waldmeiszlin, tannmeiszle. MAALER 483[c]. *jetzt in der Schweiz* waldmäsli TOBLER 438.

WALDMEISTER, *m.* 1) *ein höherer forstbeamter, forstmeister:* waldmeister, *saltuarius,* waldforster. MAALER 483[c]; waldmeyster, forster, *saltuarius.* EMMELIUS *nomencl.* 284; waldmeister, waldamtmann, förster, *soprastante della foresta, forestaio.* KRÄMER 1206[b]; *saltuarius* STIELER 2378. DENTZLER 2, 341[b]. STEINBACH 2, 42; *garde de forêt, verdier, gruyer, forétier.* RÄDLEIN 1027[b]; wald-meister, förster, *saltuarius.* KIRSCH 2, 379[b]; *gruyer, maître des eaux et foréts, v.* forstmeister. RONDEAU; dann aber sall man dem waltmeistere oder den förstern keyn gelt geben. *cod. dipl. Rheno-Mosellanus* 5, 805 (1334); wyr wellen ouch, das sie freie wege sollen haben, die (*sie*) von alders haben gegangen, dor als sie yn von unserem waltmeister sint beweiset. *cod. dipl. Warmiensis* 3, 157 (1386); also was diese stat in hohen eren gegen allen fürsten; wann da was weder burggraff noch pfleger noch waltmaister erkost, dann allein aus den burgern. *städtechron.* 3, 96 (*Nürnberg* 1488); der waltmeister sol swe en, zu dem weg durch den walt und den graben nebent dem wege ... getruwlich zu lůgen ... er soll ouch zu der statt burnholtz getruwlich lůgen und das nit zerstrewet lassen uff dem weg liegen ... und die knecht zu jeder zit, so holtz howen wellen, fur den rat bringen ... und sol ouch alle jar zwo rechnungen thůn. *elsässische stadtrechte* 1, 716 (*Schlettstadt* 1498); nachdem wir dem bemelten Ulrichen Ochssen bisher sein titl 'unserm jagermaister in Österreich' und Joachim Schettl 'unserm vorstmaister' daselbst gegeben und geschriben, und aber ietzo aus ursachen ire tittl verändert und Ulrichen Ochssen 'unsern vorstmaister in Österreich' und Joachim Schetln 'unsern waldmaister unsers Wienner walds' genennet haben. *blätter der ver. f. landeskunde von Niederösterreich n. f.* 16, 291 (1500); diejenigen so belehnet wälder haben oder denen zu irer noturft durch den waltmaister zu hacken vergunt. *österr. weisth.* 6, 416 (*Kärnten* 1506); auch aichhorn fahen und alle klaine wild mag ieder vorster in seinem ambt hinlassen; es soll aber der vorster des waldmaister willen darumb gewinnen. 7, 707 (1511); wirdet ein iedwederer walt- und dorfmaister erinnert, jehrlichen um Georgi die zein zu besichtigen. 5, 414 (*Tirol* 1721); die jenige ..., so letzthin über die lobl. waltmeister amtliche erlaubnusz mehrer holz gehauen. 3, 235 (*Oberinnthal* 1801); viel gebietiger, pfleger, waldmeister, vögte, die kauffschlagen, und zwingen die leute, ruttenholtz, wagenschosz ... nicht allein zu hawen und zu arbeiten, sondern auch zum vorkauff auszzuführen. SCHÜTZ *Preuszen* 138[a]. JACOBSSON 5, 580[b] *führt die* waldmeister *in der 4. klasse der forstbedienten an. nach* SCHMELLER[2] 2, 898 *ist der titel im salzburgischen vor* 1810 *üblich, dann durch* revierförster *ersetzt.* ADELUNG *kennt ihn noch für einen 'vornehmen forstbeamten von adel' z. b. im österreichischen. nach* HARTIG *forstl. conversationslex.* 930 *kam die bezeichnung auch für den gemeindeausschusz vor, 'der das anzeichnen der zur fällung bestimmten bäume in dem gemeindewalde zu besorgen hat'.*

2) *name verschiedener im walde wachsender pflanzen. die bezeichnung* -meister *geht wol auf die hervorragende heilkraft einiger dieser kräuter zurück (besonders a. e), andre haben den namen vielleicht wegen einer ähnlichkeit mit asperula odorata oder wegen ihres wohlgeruchs erhalten; die ansicht, dasz* -meister *aus dem mnd.* möseke (*wahrscheinlich aus* moschus), *jetzt* meske, meserich, möserich *'waldmeister' entstellt sei* (FALK-TORP *etym. ordbog* 534), *ist schwerlich richtig. beachtenswert ist auch die daneben vorkommende bezeichnung* -meier, *die eigentlich andren pflanzen zukommt (th.* 6, 1904).

a) arten von asperula, besonders der wohlriechende waldmeister, *asperula odorata L., auch* meierkraut, megerkraut, sternleberkraut, herzensfreude, waldmeier, waldmännlein, *früher auch als 'matrisilva' und 'alyssum' bezeichnet (vgl.* HOFFMANN *in Wagners archiv* 1, 283). *zuerst im 15. jahrh. als zusatz zu hier erwähnt:* wultu hebben krutbeer, so nym dust, klomer und woltmester, und dusser dryerleye crud ok in bundeken, unde do in dat beer. *recept aus dem 15. jahrh., nd. jahrb.* 1879 *s.* 90. *die kräuterbücher des 16. jahrh. rühmen die heilwirkungen und den angenehmen geschmack des waldmeisterweins:* waldtmeyster, ... ein kraut gesternet wie kleberkraut, ist aber zart, eines lyeblichen geruchs ... würt bey menigklich für die leber gebraucht. BRUNFELSZ *kräuterbuch* (1539) 88; die unsere brauchen disz kraut allermeyst im meyen, in wein gelegt, und darüber getruncken, soll das hertz er-

frewen, und der versehrten leber wider auffhelffen. BOCK (1595) 183b. *vgl. ferner:* waldmeister, ein kraut, *alysson.* MAALER 483c; waldmeyster, *matrisylva.* GOLIUS *onom.* 392. EMMELIUS *nomencl.* 80; waldmeyster *Dioscorides* (1549) 248. TABERNAEMONTANUS (1664) 1201; waldmeister KRÄMER 1206b. STIELER 2378. LUDWIG 2373. KRAMER (1719) 258. STEINBACH 2, 42. RONDEAU. ADELUNG. *der* wahre waldmeister NEMNICH 1, 509. *der* gemeine waldmeister OKEN 3, 843. *der* wohlriechende waldmeister LEUNIS *bot.*[3] 2, 678. *auch ndl.* woudmeester.

die sitte waldmeisterkraut (maikraut) zur maibowle zu verwenden, wird von ADELUNG *und* CAMPE *noch nicht erwähnt — auch* OKEN (1841) 3, 843 *kennt wie die früheren den waldmeistertrank nur als blutreinigenden kräuterwein — und scheint in den ersten jahrzehnten des 19. jahrh. am Rhein aufgekommen zu sein. nach* HOFFMANN *a. a. o. wäre schon in den zwanziger jahren der maitrank auch nach Berlin gekommen. jetzt kennt man ihn überall:*

und oft scholl beifall unsrer schlichten art
als läg' in diesem maiweinnippekreise
waldmeisters wunderhorn als schatz verwahrt.
SCHEFFEL *gaudeamus*[37] X.

Waldmeisters brautfahrt von ROQUETTE *erschien* 1851.

andre arten sind der ackerwaldmeister, *feldmeierkraut, asperula arvensis L.* HOLL *pflanzenn.* 395a; *der* färbende waldmeister, *die wilde färberrote, asperula tinctoria L.* JACOBSSON 8, 132a. NEMNICH 1, 509. HOLL 395a; *der* kleine waldmeister, *die braunewurzel, halskräutlein, asperula cynanchica L.* HOLL 395a *u. a.*

b) das bisamkräutchen, der waldrauch, adoxa moschatellina L. NEMNICH 1, 81. SCHKUHR *bot. handb.* 109.

c) der goldene waldmeister *ist das kreuzlabkraut, rauhes meierkraut, galium cruciatum Scop. (vaillantia cruciata L.).* NEMNICH 4, 1544. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 455. HOLL 218a. *auch* wilder waldmeister *wird für das waldlabkraut, galium silvaticum L., angeführt.* HERZOG *volksnamen der pflanzen im herz. Gotha (mittheil. d. vereinig. f. Gothaische gesch.* 1901 *s.* 188).

d) häufig steht waldmeister *für das geiszblatt, lonicera periclymenum und caprifolium L.* BRUNFELSZ (1539) 88. WIRSUNG *artzney-buch* (1584) *register.* BOCK (1595) 183b. NEMNICH 3, 442. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 630b. PRITZEL-JESSEN 77b.

e) waldmeister *heiszt auch die bei beinbrüchen angewandte schwarzwurz,* wallwurz (*s. d.*), *der* beinwell, *symphytum officinale L.* NEMNICH 4, 1410.

WALDMEISTERAMT, *n. forstamt:* dasz sich hinfüro keiner in der herrschaft Kuefstain unterfange, in den ... wälderen holz zu schlagen oder zu hacken, es seie dann ihme dieses durch das löbl. waldmeisteramt vergont und ausgezaigt worden. *österr. weisth.* 2, 49 (17. *jahrh.*).

WALDMEISTEREI, *f. forstamt:* die dann das wider verpot und mit unordnung nider gemaiste holz mit wissen der gerichtlichen obrigkeit und waldmeisterei zu ihren handen nemben. *österr. weisth.* 3, 8 (*Oberinnthal* 1631).

WALDMEISTEREXTRAKT, *n. auszug aus den blättern des waldmeisters zur bereitung des maitranks.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 679.

WALDMEISTERKRANZ, *m.:* welche je nach der jahreszeit mit maililien und waldmeisterkränzen oder nüssen und moosbeeren in der stadt hausiren ging. STORM *werke* 12 (1882) 5 (*Renate*).

WALDMEISTERKRAUT, *n.:*

sie mischten in der höhlung spalten
waldmeisterkraut zu würzigem wein.
SCHEFFEL *gaudeamus*[37] 155.

WALDMEISTERLICH, *adj., zu* waldmeister 1: dessen (*des laubholens*) sich keiner unterstehen solle, es seie dann sach, man habe ehe zuvor hierumben den obrigkeitlich und waltmeisterlichen consens ausgewirkt. *österr. weisth.* 3, 123 (*Oberinnthal* 1716).

WALDMEISTERTRANK, *m. maitrank.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 215.

WALDMELDE, *f. die gemeine melde, atriplex patula L.* ADELUNG.

WALDMELISSE, *f. das melissenblatt, melittis melissophyllum L.* NEMNICH 3, 544. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 43. CAMPE.

WALDMELODIE, *f.:*

sah mein Boie von fern durch lenzbeschattung
nach einsiedelnden gehn, und hörte leisen
wiederhall obotritisch
tönender waldmelodien. VOSS 3, 36.

WALDMENSCH, *m.* 1) *im walde lebender, wilder mensch.* ADELUNG: ich habe keine lust mich in die wildnisse des Imaus verbannen zu lassen. ich bin nicht selbstständig genug um ohne gesellschaft leben zu können, und schon zu alt um waldmenschen zahm zu machen. WIELAND 8, 13 (*Danischmend* 1); da unsre eigenen vorfahren wenig besser als rohe waldmenschen, räuber und abenteurer waren. 33, 29 (*Aristipp* 1);

nämlich es war sein vater ein waldmensch, tückisch und grausam. MÖRIKE 1, 80.

zurückgezogen im walde lebender mensch: der wildmeister war, wie alle einsame und waldmenschen ... unter die schaumünzen von selbst-gepräge gehörig. J. PAUL *leben Fibels* 104; 'er (*der förster*) hat sich eingeschanzt ... und läszt niemanden in sein haus, er lebt auf seine eigenthümliche weise'. 'er ist ein waldmensch', bestätigte der schäfer. FREYTAG 5, 32 (*soll u. haben* 4, 2); die gegend war wild, wenig bewohnt, und das volk durch den krieg und gesetzloses waldleben verdorben. es scheint, dasz der neue pfarrer den waldmenschen nicht besonders willkommen war. 20, 143 (*bilder* 3, 3). *überhaupt 'einsiedler':* wer mitten unter civilisirten leuten das leben eines waldmenschen führte, muszte mit einem ganz anderen masze gemessen werden. KRETZER *meister Timpe* 304.

2) *im walde lebendes mythisches wesen, satyr, wilder mann:* ein komisches ... gasthofschild machte mich ... lachen. es war in einer schmalen gasse, im untern stockwerke des hauses alle fenster vergittert, wie ein gefängnisz. auf diese gitterfenster nun zeigte der oben hangende fast lebensgrosze waldmensch, der die gäste einladen sollte, dräuend hinab. STAHR *ein jahr in Italien*[2] 1, 10. *'waldgottheit':* ein weintrincker wie Bacchus. ein warsager, als Apollo. ein waldmensch, als Diana. PARACELSUS (1590) 9, 376.

3) *menschenähnliche affen, früher für wilde menschen oder satyren gehalten:* unter den affen stehen die waldmenschen (*pitheci*) als die menschenähnlichsten oben an. BREHM *thierl.* 1, 12.

a) besonders der orang-utan (nach LEUNIS *zoologie*[3] 1, 156 *malayisch s. v. a. waldmann), auch* buschmann *genannt.* OKEN (1838) 7, 1828. BREHM[2] 1, 82: bildet euch nicht ein ..., vollständige affen zu sein; auch der hund, der löwe, das schwein, sehen wie manche affen aus ... und der waldmensch betrübt sich über seine verwandtschaft mit euch. (*anm.* der orangutang ist bekanntlich ... ernst und trübe.) J. PAUL *komet* 3, 213.

b) der schimpanse, simia troglodytes L. KRÜNITZ 233, 187.

c) der mandrill, simia mormon L. 233, 187.

d) der ungeschwänzte zungenaffe in Madagaskar, lemur indri. OKEN 7, 1712.

WALDMESSER, *m. waldvermesser.* FRISCH 2, 419a. ADELUNG: auch soll ein jeglicher land- oder waldmesser ein seil von einem kettlein haben, damit demselben ... weder zue noch abgehen möchte. *cod. dipl. Silesiae* 4, 49 (1596); so sollen forstmeistere oder oberförstere ... besagtes holtz durch beeidigte wald-messer ... abmessen lassen. *churf. Pfalz forst- u. waldordnung* (1711) 44.

WALDMIES, *m. n. waldmoos. bildlich von einem weichlichen menschen:*

der ander Chuoncz von Stadel hies,
ein helde sam ein waldmies.
in seinem schild gemalet was
in grünem veld ein toter has.
WITTENWEILER *ring* 2b, 26.

WALDMIETE, *f.* 1) *abgabe (vgl.* miete 3, *theil* 6, 2177) *für waldnutzung.* ADELUNG. HARTIG *forstl. conversationslex.* 930. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 630b: eyname vor klafterholz, ye von 1 klafter 2 gr. zu waldmiedt gegeben. *aus Tenneberger amtsrechnungen* (1542) *bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 893. *vgl. auch* HALTAUS 2020. *cod. dipl. Sax.* 1 B 2, 472, 27.

2) *der termin, an dem diese abgabe bezahlt wird:* sollen die forstmeister ... zweene schreib-tage, als im frühling und herbst, nachdem in iederm amßte die wald-mietho

geleget, halten. *Altenburg. landes-ordnung* (1705), *beyfugen* 341; es sollen auch die beambten einem ieden, welcher holtz auf die gesetzte wald-mieth, wie die iedes ambt angeordnet, bezahlet, gegen empfangung des geldes einen quittungs-zettel zustellen. 345; wann auch, laut abgesetzter ordnung, baw- oder floszholtz, seg- oder pfälbäum, in wald-, vorstmütten und waldgedingen, mit dem waldzeichen bezeichnet, auszgeben und gefällt ... worden. *würtemb. ernew. vorst-ordnung* (1651) 72; jedoch hat der obere seinen unter-forst-bedienten diejenigen stöcke, welche aus specialem befehle, zwischen den wald-mieten (*zum fällen*) angewiesen worden, mit seinem interimshammer bezeichnen lassen. ZINKE *ökon. lex.* 3087.

WALDMIETGELD, *n., dasselbe wie* waldmiete 1: dasz die beamten die wald-mieth-gelder nicht durch die forstknechte ... einfangen, sondern selbst einnehmen ... sollen. *Altenburg. landes-ordnung* (1705), *beyfugen* 346.

WALDMIETTAG, *m., dasselbe wie* waldmeierstag. JACOBSSON 8, 132ª.

WALDMILBE, *f. die amerikanische milbe. acarus americanus L.* CAMPE.

WALDMILCHSTERN, *m. die pflanze ornithogalum silvaticum.* K. G. HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 266.

WALDMINNE, *f. waldfrau: echo, lamia,* waltminna. GRIMM *myth.*⁴ *N.* 122; *lamia,* waltminne. *Diutiska* 3, 276 (*glossar aus S. Florian 14. jahrh.*); *lamia,* mermynne, waltmynne. DIEFENBACH *gl.* 316ᶜ; eine niedersächsische sage erzählt, dasz Waldminchen (der name ist entstanden aus waltminne) eine der Holda identische göttin ein unartiges mädchen in ihre berghöle holt. MANNHARDT *german. mythen* 278. *vgl.* minne *als trauliche anrede. mhd. wb.* 2, 1, 181ᵇ.

WALDMINZE, *f. bezeichnung verschiedener pflanzen.*

1) *die roszminze, mentha silvester L.* WIRSUNG *artzneybuch* (1584) *verweist im register von* waldmüntz *auf* roszmüntz; waldmünze HOLL *pflanzenn.* 254ᵇ; waldminze LEUNIS *botanik*³ 2, 599. *nach* PRITZEL-JESSEN 236ᵇ *schweizerisch.*

2) *der quendel: calamentum,* bergmintz, waldmüntz. ALBERUS *dict.* CC 4ᵇ.

3) *der gemeine dosten, wolgemut: origanum,* waltminzen. DIEFENBACH *nov. gl.* 273ᵇ.

WALDMIST, *m. als dung verwendetes verfaultes waldlaub und reisig.* HÜBNER⁵ 2060. ZINKE *ökon. lex.*³ 3083. ADELUNG.

WALDMISTKÄFER, *m. der käfer geotrupes silvaticus Fabr.* BREHM *u.* ROSZMÄSZLER *die thiere des waldes* 2, 337.

WALDMOHN, *m.* 1) *die alpensaudistel, sonchus alpinus L.* NEMNICH 4, 1325. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 188. CAMPE.

2) *elsäss.* walmage *ist der wilde mohn, klatschmohn, papaver rhoeas.* MARTIN-LIENHART 1, 655.

WALDMOOR, *n.:* dasz der durch alluvionen gehemmte abflusz des wassers zuerst waldmoore bildete und dann, als die bäume zu grunde gingen, offene moräste an ihre stelle traten. GRISEBACH *vegetation der erde* 1, 156.

WALDMOOS, *n.* 1) *im walde wachsendes moos:* den boden ... den zum glücke für ihn mutter natur so weich mit waldmoos gepolstert hatte. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

2) *name der moosgattung hylocomium und ihrer arten.* LEUNIS *botanik*³ 3, 67.

WALDMORAST, *m.:*

oft aus waldmorästen hervorgetriebene hauer
scheuchst du mit bellender meut' in die flucht.
VOSS *Virgil* 1, 249 (*Georg.* 3, 411).

WALDMÖRDER, *m. im walde lauernder mörder:*

rauber, dieb und waltmorder
habent einen orden, der vil swer
allen closterleuten were.
H. V. TRIMBERG *renner* 7396;

darnach ritten sie immer fort so lang, bisz dasz sie unter zehen waldmörder kamen. *buch der liebe* 4ᵇ.

WALDMORGEN, *m. flächenmasz bei waldvermessungen.* ADELUNG. *nach* MOTHES *baulex.*³ 3, 269 *gröszer als ein* feldmorgen.

WALDMOTTE, *f. die motte phalaena nemorella.* NEMNICH 5, 623. CAMPE.

WALDMÜCKE, *f. mosquito.* ZEDLER 52, 1377.

WALDMÜDE, *adj. von der waldreise ermüdet:*

er moht wol waltmüede sîn;
wand er het der strâzen wênc geriten,
âne dach die naht des tages erbiten.
W. V. ESCHENBACH *Parz.* 459, 14.

WALDMÜHLE, *f. mühle im oder am walde.* CAMPE: das rauschen und klappern einer waldmühle. EICHENDORFF 2, 19 *Dietze.*

WALDMULT, *f. bannwald:* die erst waltmulten der dorfmaister ist von Awinger pruggen ... unzt zu der grossen pleisz. *österr. weisth.* 4, 110 (*Vinstgau* 1568). *in gleicher bedeutung:* multholz, multwald, multwaldung; mult *ist 'strafe'.*

WALDMUSIK, *f. im walde erschallende musik:* waldmusic, *a consort of musick in a wood.* LUDWIG 2373; als alle schüzen an ihrem plaze standen, ... begann eine rauschende waldmusik von hörnern und andern klingenden instrumenten. STIFTER *studien* 6 (1850) 343. *darnach auch 'einfache, ländliche musik':* waldliedlein, waldmusic, *canzione, musica boscareccia, villanella.* KRÄMER 1206ᵇ. *auch vom gesang der vögel:* vögel- *sive* waldmusik, *avium cantillatio.* STIELER 1313.

WALDMUT, *f., dasselbe wie* waldmiete (-mut *ist wol mit got.* môta *zoll, abgabe zu verbinden mit unverschobenem* t *wie in* maut): ein simmer haber die gemeind waldmuth. *quelle bei* HALTAUS 2020; auszug Drey-eicher wildbanns-rechnung, de anno 1724 ... 1 fl. 15 alb. die gemeind Gugesheim waldmuth, und 4 weinkauf. BURI *vorrechte der bann-forste, urkunden* 35.

WALDMUTTER, *f.,* WALDMÜTTERCHEN, *n. waldfrau:* wie rührend ist die dankbarkeit des waldmütterchens, das in seinem eifer sogar des kindes wiege zum dankesopfer bringt. BÖRNER *volkssagen aus dem Orlagau* 233; waldmutter 234; in Prätigäu werden die weiblichen (*waldfänken*) auch sehr bezeichnend 'waldmutern' (waldmütter) genannt. VONBUN *beiträge zur deutschen mythologie* 46. *vgl.* waldfänke, waldgeist.

WALDMUTTERKRAUT, *n. die waldmelisse, das waldbienenkraut, melittis melissophyllum L.* NEMNICH 5, 623. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 43. HOLL *pflanzenn.* 176ª. CAMPE.

WALDNACHT, *f. das dunkel des waldes:*

orkan, orkan, dir lauscht lüstern des jünglings ohr,
wenn Allfadern dein pâan
auf der harfe der waldnacht singt.
KOSEGARTEN *dichtungen* 5, 54;
in der waldnacht dämmernder kühlung
lustzuwandeln. 80;
waldnacht! jagdlust!
leis' und ferner
klingen hörner. TIECK *ged.* 1, 146;
bist und wandelst in der grünen waldnacht,
von dem treiben der welt so weit, weit. 1, 258;
hier will es blicke von erfahrung,
zu gehn in solcher waldnacht ohne irrung.
RÜCKERT *ges. ged.* 2, 339;
o blitzeslodern, felsenkühle,
o sturm und waldnacht nehmt mich hin.
GEIBEL 3, 11 (*neue ged.*);

er suchte immer die tiefste waldnacht, aus der ihn nur hunger oder auch musik, hörte er sie aus der ferne, locken konnten. KERNER *bilderbuch* 229. *wie an diesen stellen an den wald selbst gedacht werden kann, so kann das wort dann auch ganz concret genommen werden:*

nur neunzehn bäume hat mein eibennest,
von einer groszen waldnacht nur die neige.
D. V. LILIENCRON *werke* 11, 63;

ich ... versank bald in der wunderbarsten waldnacht, die je über meinem haupte gerauscht hat. HEYSE *nov.* 1, 247 (*im grafenschlosz*).

WALDNACHTIGAL, *f.* 1) *die nachtigal.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 373.

2) *ihres schönen gesangs wegen heiszt auch so die heidelerche, alauda arborea L.* NAUMANN 4, 192. BREHM *thierl.*³ 5, 261.

3) ihre (*der singdrossel*) vortreffliche metallreiche stimme hat ihr den ehrennamen der 'waldnachtigall' gewonnen. TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 95;

da weckst du den schlafenden wiederhall,
gebirgestochter,
waldnachtigall. PH. H. WELKER *ebenda.*

WALDNÄCHTLICH, *adv.*: das auge sein eigner stern. — waldnächtlich. HERBEL *tagebücher* 2, 54 *Werner.*

WALDNACHTSCHATTEN, *m. die tollkirsche, atropa belladonna L.* BOCK (1595) 117[b]. TABERNAEMONTANUS (1664) 977. NEMNICH 1, 535. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 169. HOLL *pflanzenn.* 259[b]. CAMPE.

WALDNADEL, *f. tannennadel:* Tiburius hob sich von seinem size, streifte die auf den stein gefallenen waldnadeln von seinem grauen rocke. STIFTER *studien* (1850) 5, 311 (*waldsteig*).

WALDNÄGELEIN, *n., schweiz.* waldnägeli, *die rote lichtnelke, lychnis dioeca L.* STEIGER v. BÜRON *flora des kantons Luzern* 248.

WALDNÄRRISCH, *adj.*:

auch der waldnärrisch hut mit seinen breiten stülpen
steht wol und ist sehr gut für uns vier grobe rülpen;
dann wie ein wetterdach zeucht er sich ab und auf.
OPEL *u.* COHN 30 *jähr. krieg* 413, 6.

WALDNASE, *f.*: dort, wo der wald niedergeht und ein' spitz wie eine nasen ins land streckt .., auf der waldnasen hat die weise frau g'haust. ANZENGRUBER 5, 107 (*kalendergesch.*).

WALDNATTER, *f. eine art der nattern, die bäume besteigen, herpetodryas.* BREHM *thierl.*[3] 7, 305. *allgemeiner: coluber,* waltslange, waldnater. DIEFENBACH *gl.* 133[c].

WALDNATUR, *f.*: (*wir langten*) durch herrliche gebirgs- und waldnatur ... in dieser uralten stadt (*Goslar*) an. MATTHISSON *nachlasz* 1, 67; beiden, Iran und Turan, fehlt indesz die waldnatur und mit ihr das einsiedlerleben des waldes. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 42; die englische gartenkunst, die nachbildnerin der freieren waldnatur. RIEHL *land u. leute*[8] 54. *derbe, im wald ausgebildete natur:* mag sein, dasz der an muttermilch erstarkten derben waldnatur der alten Germanen ein scharfer trunk weniger anhaben konnte. ROSEGGER *sünderglaube* 15. *so auch mit persönlicher auffassung:* dasz ein so berufener antiquarius den vaticanischen Apollo, das wunder der kunst, nach dem schlafenden faun im pallaste Barberini, welches eine waldnatur ist, ... setzt. WINCKELMANN 2, 385.

WALDNEBENNUTZUNG, *f. im gegensatz zur* holznutzung *die nutzung der übrigen walderzeugnisse, des grases, laubes, der eicheln u. s. w. hauslexikon* (1838) 8, 434. F. K. ROTH *forstgesetzgebung* 67: waldnebennutzungen als beeren- und waldsaamensammeln. STÜVE *wesen und verfassung* 58.

WALDNER, WÄLDNER, *m.* 1) *einer, der im walde lebt:* waldner, *silvanus, silvester, ... qui habitat in silvis frequenter. voc. inc. teut.* 2[a];

hinz eines waldners hûse kômen si gegân.
Wolfdietrich B 418, 3;

daz kint eim waldenær (*im text* wildenære)
wart gegeben an der stat.
ENIKEL *weltchronik* 13642 *var. Strauch.*

besonders 'wilder mann':

im widerfuor ûf der strâze ein wilder waltman ...
'nu sage mir, waldnære, kennstu den walt iht wol?'
Wolfdietrich B 661, 3.

auch 'waldbruder, eremit':

und gie ûf den strâzen
büegende als ein waldnær (*im text* wallære)
von kirchen zu kirchen. *Mai u. Beaflor* 197, 21 *var.*

2) *waldgott:* daz ersach ein Satirus, daz ist ein waldner. STEINHÖWEL *Äsop* 286; Sylvanus, waldner, ein waldgötz und zugleich der hirten patron. SPANGENBERG *anm. weisheit lustg.* 13.

3) *als 'förster' ist wahrscheinlich zu nehmen:*

so kündet uns die sumerzit des Meien waldenære.
er ist mit grogem schalle komen.
minnesinger 3, 230[b] *Hagen.*

in neuerer sprache ein unter dem förster stehender waldaufseher, heideläufer, waldknecht. FRISCH 2, 418[c]. ADELUNG: der Gottsgaber wald, über welchen 12 wäldner bestellet sind. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 110; dann fieng man an die wälder und wilden thiere durch gewisse wäldner zu hegen, welche den haupt- und grentz-zaun musten belauffen und aufsicht haben. 158 (waldner 160).

4) *im älteren steirischen ein 'fremder zimmermann, der nicht der zunft der zimmerleute einverleibt war'.* UNGER-KHULL 616[a].

WÄLDNERSMANN, *m., wie* wäldner 2:

die sonne neiget sich, der könig der planeten.
es sitzen üm das feur die künstlende poeten.
Sylvan, hör wäldnersmann! bring dürres reis geschwind.
v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 47.

WALDNESSEL, *f. name verschiedener pflanzen.* CAMPE.

1) *der waldziest, stachys silvatica L.: heraclea* BOCK (1595) 2[b]; *urtica herculea* TABERNAEMONTANUS (1664) 921; *herculanea* FRISCH 2, 419[a]. KIRSCH 2, 379[b]. RONDEAU; *stachys silvatica* NEMNICH 4, 1361. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 26. LEUNIS *botanik*[3] 2, 611.

2) gelbe waldnessel *ist die gelbe taubnessel, goldnessel oder hanfnessel, galeopsis galeobdolon L.* (*galeobdolon luteum*). NEMNICH 3, 14. MATTUSCHKA 2, 23. HOLL *pflanzenn.* 132[b]. LEUNIS *botanik*[3] 2, 609.

3) *die waldmelisse, melitis melissophyllum L.* NEMNICH 3, 544. MATTUSCHKA 2, 43.

WALDNESSELFALTER, *m. der schmetterling papilio* (*vanessa*) *prorsa.* NEMNICH 5, 623. KRÜNITZ 233, 188. CAMPE.

WALDNEST, *n. versteckte unterkunft im walde:* dieselbe beutelust brachte (*während der kreuzzüge*) alles gesindel in aufregung. ... die räuber kamen aus ihren waldnestern, die spielleute und gaukler drängten sich begehrlich in die menge. FREYTAG 17, 475 (*bilder* 1, 10).

WALDNIESWURZEL, *f. die wilde weisze nieswurzel, bergnieswurzel, serapias longifolia L.* NEMNICH 5, 623. CAMPE.

WÄLDNIS, *f. waldung, vereinzelte bildung mit dem hier collective bedeutung habenden suffix* -nis: wie die ecker, wäldnisse, teiche, wiesen, höltzer und anders fleissig zumessen ... sind. COLER *hausbuch* 1 (1599), 24.

WALDNOTTEL, *f. m. waldordnung:* der gmaind Bernhartzell an iren baiden waldnötlen und anderen iren prüchen sonst in allweg ohne schaden. *rechtsquellen des kantons St. Gallen* 1, 1, 327, 4 (1580) *Gmür. mhd.* notel *'schriftliche aufzeichnung'.*

WALDNUSZ, *f.*: darnach seind auch gemein (*unter den haselnüssen*) die runde und langlechte wald- und heckennüsse, so man hin und wider findet. SPANGENBERG *anm. weissheit lustg.* 391.

WALDNUTZUNG, *f. nutzung der walderzeugnisse.* ZEDLER 52, 1381: holz- *sive* waldnutzung, *sylvarum commoda.* STIELER 1355; eine andere hauptsächliche waldnutzung ist die weide in den markwäldern. STIEGLITZ *eigenthumsverhältnisse an wald und jagd* 132; der arme bauer müszte ja in vielen gegenden Deutschlands verhungern, wenn die herkömmlichen waldnutzungen nicht eine feste leibrente für ihn wären. RIEHL *land u. leute*[8] 48.

WALDNYMPHE, *f.* 1) waldnymphen, *dryades, napeae.* KIRSCH 2, 379[c]; waldnymphe, *dryade.* RONDEAU; waldnimfe CAMPE;

ich bin nicht sterblich mehr; drum nehmt mich diese nacht
in eure reyhen auf, waldnymphen, ohn verdacht!
GRYPHIUS *lustsp.* 420 *Palm;*

fürchte ich doch noch immer, dasz du mir, gleich einer reizenden waldnymphe, verschwindest! IMMERMANN *Münchh.*[2] 3, 96.

2) *die* waldnymphen, *lampornithinae, sind eine unterfamilie der kolibris.* BREHM *thierl.*[2] 4, 417.

3) waldnymphe *heiszt auch die achtblättrige dryade, dryas octopetala L.* HOLL *pflanzenn.* 76[a]. *vgl.* waldgöttinkraut.

WALDOBRIGKEIT, *f. die den waldherren zustehende gerichtsbarkeit.* ZEDLER 52, 1388: zu wiszen sei gethan .., dasz sich auf vorgehende verwilligung nachbemelter perggerichts- und waldobrigkeit die ganz nachbarschaft und gmain ... von wegen des haimholz daselbst ... selbst untereinander freundlich nachbarlich und einhellig verglichen. *österr. weisth.* 2, 83 (*Unterinnthal* 1586).

WALDOBST, *n. die im walde wachsenden früchte.* HARTIG *forstl. conversationslex.* 930: swer da vuert obs, daz da wiert in dem paumgarten, der gibt ... vier phenning ... item, wer daz waltobs da vuert .., der gibt von dem wagen czwen phenning. *stadtrecht v. Brünn* 373 (§ 148) *Rösler;* doch hat der kunstfleisz ... durch anhaltende kultur das herbe waldobst zu guten äpfeln und birnen veredelt. G. FORSTER *ausgew. kl. schr.* 3, 77, 31 *neudr.;* die gewöhnliche nahrung ist wildpret und waldobst, milch und käse. v. SYBEL *kl. histor. schriften*[3] 1, 37;

sie suchte nun kräuter und waldobst zum mahl,
und streifte zum lager den birkenzweig kahl.
LANGBEIN 1, 143.

WALDOCHSE, *m. der wilde ochse, namentlich der im 17. jahrh. ausgestorbene ur, auerochse, bos primigenius.* NEMNICH 1, 654 (*bei* ADELUNG waldochs) *und der wisent, bison europaeus.* NEMNICH 1, 644. *in den älteren belegen (auch mnd.* woltosse SCHILLER-LÜBBEN 5, 765) *wird meist der auerochse gemeint sein: bubalus,* wilder ohse, wiltohse, waltohse. DIEFENBACH *gl.* 82^{c}; Aristotiles spricht, wer ainen waltochsen pindet an einen veigenpaum, der macht in zam und sänftig. K. v. MEGENBERG 160, 8; wer wolte auch so thöricht und toll seyn, den unsaubern vögeln, stinckenden hunden, rasenden panther-thieren, und brünstigen wald-ochsen, eine universität aufzurichten. HAPPEL *acad. roman* (1690) 25. *in der biblischen sprache steht es für eine antilopenart (vulg. oryx):* da war verstörung, schaden, hunger, und schwert, wer solt dich trösten? deine kinder waren verschmacht, sie lagen auff allen gassen, wie ein verstrickter waldochse, vol des zorns vom herrn. *Jes.* 51, 20. *später auch der büffel, bos bonasus L.:* waldochse, wilder ochse, taurus sylvestris, eine art rinder die in Africa und America ... in den feldern wild lauffen. HÜBNER^{5} 2060. JABLONSKI (1748) 1324^{a}.

WALDOCHSENZUNGE, *f.* 1) *der ackerkrummhals, lycopsis (anchusa) arvensis L.* BOCK (1595) 90^{b}. LONICERUS (1679) 326.

2) *das gemeine lungenkraut, pulmonaria officinalis L.* NEMNICH 4, 1088. HOLL *pflanzenn.* 233^{b}. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 126.

WALDÖDE, *f.:* dasz in den goldenen buchstaben des bischofs ein geheimnisz liegt, welches mir wohl helfen kann aus dieser waldöde. FREYTAG *ahnen* 1, 474.

WALDOHREULE, *f. der kleine uhu, strix otus L. (otus vulgaris Flem.).* NAUMANN *vögel Deutschlands* 1, 451. LEUNIS *zoologie*^{3} 1, 410. TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 102.

WALDÖLSENICH, *m. der sumpfhaarstrang, peucedanum palustre L.* HOLL *pflanzenn.* 142^{a}. *vgl. theil* 7, 1286.

WALDORCHESTER, *n.:*

es erklingen alle bäume,
und es singen alle nester —
wer ist der kapellenmeister
in dem grünen wald-orchester?
HEINE 1, 206 *Elster.*

WALDORDNUNG, *f. vorschrift über die benutzung und pflege des waldes, forstordnung.* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 1, 938: forst- holz- *et* waldordnung, *leges forestales.* STIELER 1398; waldordnung, *wood-mote, forest-laws.* LUDWIG 2373; *constitutiones rei sylvestris.* FRISCH 2, 419^{a}; *ordonnance forestière.* RONDEAU; das niemant in den hoch- und schwarzwäldern on des holzmaisters wissen ... laut auszgangner bevelch und waltordnung schwend oder schlach. *österr. weisth.* 2, 29 (*Kufstein 17. jahrh.*).; den (*pfeifen-*)deckel dann in erwägung der waldordnung kräftig zuschlagend. GUTZKOW *ritter vom geist*^{2} 2, 62.

WALDORT, *m.* 1) *ort im walde:* ein und derselbe waldort darf alle 4 jahre nur einmal auf streu benutzt werden. HARTIG *entwurf einer allgem. forst- u. jagdordnung.*

2) *im oder am walde gelegene ortschaft:* sein vater zog von Möhra, einem waldort des thüringischen gebirges ... nordwärts. FREYTAG 19, 71 (*bilder* 2, 2, 4); begehrliches kriegsvolk lungerte in den waldorten (*Schwyz, Uri, Unterwalden*) und städten. *verm. aufsätze* 2, 49 *Elster.*

WALDOTTER, *f.:* die fluszotter gräbt sich höhlen von den ufern der flüsse bis in den nächsten wald ... Luther's verwechselung der waldotter mit der natter. KANT 9, 353.

WALDPAPPEL, *f. die wilde malve, malva silvestris L.* HOLL *pflanzenn.* 238^{a}.

WALDPARTE, *f. holzfälleraxt.* UNGER-KHULL 615^{b} (*inventar von* 1661). *vgl.* harte *theil* 1, 1143.

WALDPARTIE, *f.:* (*ein saal*) aus dem man den gegenüber liegenden berg mit seinen vielfach grünenden gebüschen und schönen waldparthien vor sich hatte. TIECK 4, 50 (*Phantasus* 1); diesen tempel der einsamkeit umringen dichte waldparthien. MATTHISSON (1825) 2, 39.

WALDPARZELLE, *f. vereinzeltes stück wald:* wenn in den zwischen feldern liegenden waldparzellen ... vier rehe auf 1000 morgen leben. HARTIG *entwurf einer allgem. forst- u. jagdordnung* 136.

WALDPASZ, *m. schmaler weg im walde:* was für eine schreckliche wüstung gewesen, ehe die hohen wälder abgetrieben, die waldpässe gebrücket ... worden. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 16.

WALDPECH, *n. das gewöhnliche pech, das in den wäldern in den pechhütten bereitet wird, zum unterschied vom* erd- *oder* bergpech. FRISCH 2, 419^{a} (*nach* COLER). ADELUNG. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 631^{a}.

WALDPELIKAN, *m. der amerikanische nimmersatt: tantalus loculator L.* NEMNICH 4, 1422.

WALDPERLGRAS, *n. das überhängende perlgras, melica nutans L.* HOLL *pflanzenn.* 395^{b}.

WALDPFAD, *m.* die rephüner und wachteln also und auff diese weise in den stupffeln und die faselhüner in den waldpfäden, da sie umb zu lauffen pflegen, auffgefangen werden. *jag- und weydwerckbuch* (1582) 2, 49^{a}; sie schlüpften seitwärts auf engere waldpfade, wo sie sich in tiefen waldeinsamkeiten verloren. G. KELLER 4, 183;

und leicht gelangst du wieder zu den deinen,
wenn du den waldpfad rechts nur sorglich meidest.
GRILLPARZER 6, 142 (*Libussa* I).

WALDPFAHL, *m. 'mit nummern versehene pfähle in den waldungen, durch welche dieselben in gehaue eingetheilt werden'.* JACOBSSON 8, 132^{a}.

WALDPFEIFE, *f.* 1) *einfache, im wald gebrauchte pfeife:* in des fürsten Pamphilii pallast Belveder ... ist der Pan mit seiner waldpfeiffen, darauff er ein recht waldlied, vermittels der lufft, pfeiffet. FERDINAND ALBRECHT v. BRAUNSCHWEIG *wunderliche begebnüssen* (1678) 168. *vom jäger:* waldpfeiffe, *a hunter's pipe; a flagelet.* LUDWIG 2373.

2) *in der orgel dasselbe wie* waldflöte 2. SCHILLING *encycl. der ges. musik. wiss.* 6, 810. MENDEL-REISSMANN *musik. convers.-lex.* 11, 250.

WALDPFENNIGKRAUT, *n. der waldgilbweiderich, lysimachia nemorum L.* OKEN (1841) 3, 964.

WALDPFERD, *n. wildes pferd: equus ferus, sylvestris.* STIELER 1441. CAMPE.

WALDPFLANZE, *f. pflanze, die im walde zu wachsen pflegt.* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 265: bei einer hohlen eiche, die da stand in der schaar wilder hoher waldpflanzen mächtig grosz. BETTINE *briefe* 2, 118.

WALDPFLANZER, *m.*

WALDPFLANZUNG, *f. anpflanzung im walde:* als die soldaten ermattet heimzogen, besichtigte er noch ein entferntes gestüt und eine waldpflanzung. FREYTAG *verl. handschrift* 2, 349.

WALDPFLEGE, *f. waldkultur:* wenn die einschränkung der ziegenweide mit so traurigen folgen verbunden wäre, so müszte der eifrigste vertheidiger der waldpflege verstummen. *bericht über die schweiz. hochgebirgswaldungen* 244.

WALDPFLUG, *m. pflug zum umpflügen ausgerodeter waldstrecken, stärker gebaut als der* ackerpflug. HARTIG *forstl. conversationslex.* 497. *dazu:* von einem hinter(en) grossen waldpfluggestelle dreu pfunt alt 2 pf. TUCHER *baumeisterbuch* 102.

WALDPFUHL, *m. waldteich:*

hört ihr das rauschen des hains, des gefürchteten? seht ihr den waldpfuhl,
welcher der göttinn glieder erfrischt in der schwüle des mittags?
KOSEGARTEN *dichtungen* 5, 81.

WALDPFUHLSCHILDKRÖTE, *f. die schildkröte clemmys (testudo) insculpta.* BREHM *thierl.*^{2} 7, 59.

WALDPIEPER, *m. der baumpieper, die heidelerche, anthus arboreus Bechst.* BREHM *thierl.*^{2} 5, 251.

WALDPILZ, *m.:* dann aber wählen sie den Ingo zu ihrem führer ... und es könnte einen harten kampf geben unter scheitholz und waldpilzen. FREYTAG *ahnen* 1, 87.

WALDPIMPERNELLE, *f. der waldgilbweiderich, lysimachia nemorum L.* NEMNICH 3, 481. CAMPE.

WALDPLATTE, *f. dünne platte, zu treppen u. dgl. verwendet, aus dem sandstein des Thüringer waldes gewonnen.* HEIM *geol. beschreibung des Thüringer waldgebürgs* (1806) 51.

WALDPLATTERBSE, *f. die erbsenart lathyrus silvestris.* LEUNIS *botanik*^{3} 2, 126. *encykl. der ges. thierheilkunde* 2 32^{a}.

WALDPLATZ, *m.* 1) *platz im walde:* waldwiesen taugen in vielem betracht gar nichts .., wald-pläze

sind für den holzwuchs bestimmt, zur axt und nicht zur sense. STAHL *forst-, fisch- u. jagd-lex.* 4, 1053; *'ansiedlung im walde':*

hast du das heer
dem plan gemäsz zum marsch nach Arkon,
dem Teutoburger waldplatz, angeschickt?
H. v. KLEIST 2, 466 (*Hermannsschl.* 4, 8).

2) *besonders freier platz, lichtung:* und durch eine unerklärliche verknüpfung von ideen entstand vor Wilhelms einbildungskraft ... das bild jenes waldplatzes, wo er verwundet in Philinens schoos gelegen. GÖTHE 19, 155 (*Wilh. Meisters lehrj.* 5, 3); das ... schleichen durch den nebel über haiden und waldplätze. IMMERMANN *epigonen*[2] 1, 152;

den grünsten waldplatz such' dir dort,
um auszuruhn vom ritte. GEIBEL 2, 108 (*Juniusl.*).

WALDPOLEI, *m. die wirbeldoste, clinopodium vulgare L.* NEMNICH 5, 623, *auch* falscher waldpolei NEMNICH 2, 1067. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 34. HOLL *pflanzenn.* 405[a] (*der* wahre waldpolei *ist wahrscheinlich das* waldbulkiskraut, *stachys silvatica L., vgl.* bulkeskraut *theil* 2, 512). *vgl. auch* waldroszpolei.

WALDPOLIZEI, *f. forstpolizei.* KRÜNITZ 233, 188.

WALDPROPST, *m. propst eines klosters auf dem Schwarzwald:* Burchart der chelner von Mandach, Wernher Ackerman der waltpropst unde der banwart von Birdorf. *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrh.* 5, 364 (1300); Cůnrad Sôli, waldbropst uff dem Schwartzwalde des gotzhuses ze sant Blesin. 6, 365 (1373); wenne ouch daz geding ist ze Rementswiler, so sol der waltprobst denne zemal kúnden, uf welen tag er geding welle han ze Adlisperg. *weisth.* 4, 488 (*öffnung des Sanct Blasischen waldamtes* 1383).

WALDPRODUKT, *n. erträgnis des waldes.* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 274.

WALDPROSPEKT, *m. aussicht auf wald:* das diesseits und jenseits dieser merkwürdigen, an den unvergleichbarsten felsen- und waldprospekten so reichen strasze. MATTHISSON (1825) 3, 369.

WALDPUTZER, *m. der den wald ausraubt:* anderestheils aber die soldaten ... viel hundert handschlitten mit holtz aus gedachtem walde ... ohne geld holeten ... bisz endlich ... der reichscantzler an allen orten die thore deshalb mit allem fleisz besetzen und auff solche waldputzer acht haben ... liesz. ISR. HOPPE *gesch. d. ersten schwed.-poln. krieges* 352 *Töppen.*

WALDQUELLE, *f.:*

waldquellen, schwäne, nackte schönen,
das war sein ahnungsvoller traum.
GÖTHE 41, 109 (*Faust* II *v.* 6932);
frühlingsgesellen, die hellen waldquellen.
EICHENDORFF 1, 177 *Dietze;*

bei allen redensarten war dies Gesznersche wesen durchaus einfacher und unschuldiger natur und führte mich für einmal nur mit etwas mehr bewusztsein unter grüne baumschatten und an stille waldquellen. G. KELLER 1, 199.

WALDQUINTE, *f. in der orgel eine flöte, die zum tone der waldflöte im quintenverhältnis steht.* G. SCHILLING *encycl. der ges. musik. wissensch.* 6, 810. MENDEL-REISZMANN *musik. convers.-lex.* 11, 250.

WALDRABE, *f. der alpenrabe, steinrabe, steinkrähe, auch* einsiedler, scheller, *corvulus graculus (eremita) L.* NEMNICH 2, 1242. NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 114; *corvus silvaticus.* STIELER 1495. STEINBACH 2, 213. ADELUNG. *auch nd.* woltrave CHYTRAEUS (1594) 332, *ndl.* woudrave KILIAN (1599) 681. *vgl. auch* waldrapp.

WALDRAHMEN, *m. 'ein viereckiges holz, welches dünner als ein balken aber dicker als eine latte ist, in Niedersachsen eine* stolle'. RÜDIGER *neuester zuwachs* 2, 127 *aus Halle.*

WALDRAIN, *m. forstrevier.* ZEDLER 52, 1479.

WALDRAND, *m.:* die äuszere waldreihe bildet den waldsaum oder waldrand. KRÜNITZ 233, 19; hinter einen groszen baum am waldrande stellte er sich. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 242; er schlug mit seinem spanischen röhrchen ... auf die brombeerstauden los, die am waldrand wuchsen. HEYSE *kinder der welt* 2, 193.

WALDRANDSCHMUCK, *m.:*

kleine blüten, anspruchslose blumen,
waldrandschmuck und wiesen durcheinander.
D. v. LILIENCRON *adjutantenritte* 15.

WALDRANUNKEL, *f. die waldanemone, waldhähnlein, anemone silvestris L.* NEMNICH 1, 300; *anemone nemorosa L.* HOLL *pflanzenn.* 15[b].

WALDRAPP, *m.* 1) *der waldrabe, corvulus graculus L.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 114. FRISCH 2, 80[a] (*aus* STUMPF *Schweitzer chron.* 561[b]); der vogel ... wirt von den unseren gmeinlich ein waldrapp genennt, darumb dasz er inn einöden wälden wonet, da er dann in hohen schrofen oder alten einöden thürnen und schlôsseren nistet. HEUSZLIN *vogelb.* 200[a]; als er (*der jäger*) in die ungeheüwre klufft ... waldrappen auszzunemen gestiegen. GULER v. WEINECK *Raetia* (1616) 81[a];

die waldrappen in höchstem birg,
der reiger auch da g'funden wirt.
REBMANN *naturae magnalia* (*Bern* 1620) 142.

2) *die waldameise.* STALDER 2, 430. *vgl.* waldhengst.

WALDRAPPE, WALTRAPPE, *f. decke unter dem sattel eines reitpferds, schabracke. aus ital. gualdrappa, dessen herkunft unsicher ist.* JACOBSSON 4, 576[b]. *besonders im obd. verbreitet.* SCHMID 515. SCHMELLER 2, 910. *bei* CAMPE waltrappe, *bei* KRÜNITZ 233, 285 walrappe; ihr zieret und schmucket eure rosz mit köstlichen waltrappen, und eure waffen überziehet ihr mit köstlichem zeug. ALBERTINUS *der kriegszleut weckuhr* 2, 123[b]; die stattlichsten, wohlzugerittenen rosse waren mit reich gestickten waldrappen überhangen. GÖTHE 24, 299 (*aus meinem leben* 5).

WALDRAPUNZEL, *m.* 1) *teufelskrallen, phyteuma.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 669. *besonders phyteuma spicatum L., rapunculus nemorosus.* BOCK (1595) 268[b]. TABERNAEMONTANUS (1664) 795. NEMNICH 4, 959. ADELUNG. *in der Schweiz nach* PRITZEL-JESSEN[2] 74[b] waldrapünzli.

2) *name von glockenblumenarten, campanula rotundifolia L.* NEMNICH 1, 783; *campanula persicifolia L.* MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 153. HOLL *pflanzenn.* 130[b].

WALDRAPWURZ, *f., dasselbe wie* waldrapunzel 1. KRÜNITZ 233, 188.

WALDRASPE, *f. bei* OKEN (1841) 3, 256 *eine art der blumenmoose, sticta silvatica.*

WALDRATTE, *f.* 1) *die waldmaus, mus silvaticus.* NEMNICH 3, 659. CAMPE: glis haizt ze däutsch ain ratt und ist zwaierlai: ainz ist ain hausratt, daz ander ain waltratt, und ist ain klainz tierl. der waltratt slæft den ganzen winter und zeuht sich zesamen als ain pal ... er läuft auf den paumen reht als auf der erden. K. v. MEGENBERG 140, 7. 8.

2) *die wanderratte, mus decumanus.* NEMNICH 3, 652.

3) *die virginische beutelratte, opossum, rat de bois.* OKEN (1838) 7, 922.

4) *übertragen von solchen, die sich im wald aufzuhalten pflegen (vgl.* landratte): da die edelleute und waldratten im sommer das land, im winter die stadt bewohnen. J. PAUL *unsichtb. loge* 1, 67.

WALDRATZE, *f.* 1) *die waldmaus, mus silvaticus.* NEMNICH 5, 628.

2) *verschiedene arten der in Südamerika lebenden beutelratte, didelphis marsupialis und didelphis opossum.* NEMNICH 2, 1411. *bei* CAMPE waldratte.

WALDRÄUBER, *m. strauchdieb: vespilio,* struchreuber, waldrauber. DIEFENBACH *gl.* 616[a]. *sprichwörtlich:* wald- und stubreuber sind böse geste in einem gantzen königreich, vielmehr in eines armen mannes küchen. PETRI 2, 584 *bei* WANDER 4, 1771.

WALDRAUCH, *m.* 1) *höhenrauch:* bergrauch *et* waldrauch, *evaporatio nebulosa montium et sylvarum.* STIELER 1528;

doch tag und himmel sich verdunkeln
dem auge, das verleschen will,
ein waldrauch um die welt sich ziehet,
die euch, ihr thoren, zugehört.
CREUZ *oden und andere gedichte* (1769) 1, 157.

2) *das als räuchermittel verwendete verhärtete harz aus nadelwäldern, das sich oft in den haufen der groszen ameisen findet, der waldweihrauch, wilder weihrauch, thus vulgare, olibanum silvestre.* HOHBERG 1, 259[a]. ZINKE *ökon. lex.* (1753) 3089. NEMNICH 5, 624. LEUNIS *bot.*[3] 2, 934. CAMPE. UNGER-KHULL 616[a]: die kleinen stückchen harz, fuhr er fort, welche man in den ameisenhaufen findet und gemeiniglich waldrauch nennt, kann man nicht nur zum räuchern, sondern auch zu wachsstöcken gebrauchen,

WEISZE *der kinderfreund* 4, 138. *dazu:* waldrauchsammler, *m.* ROSEGGER *schriften des waldschulmeisters* 67.

3) *das gemeine bisamkraut, adoxa moschatellina L.* NEMNICH 1, 81. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 355. *im Elsasz* PRITZEL-JESSEN 11[b]. CAMPE.

WALDRAUKE, *f. die wilde rauke, wasserrauke, sisymbrium silvestre L., eruca silvestris.* NEMNICH 4, 1310. CAMPE. *vgl.* rauke *theil* 8, 275.

WALDRAUM, *m.* 1) *durch wald eingenommener raum:* was ist die zahl groszer cetaceen und pachydermen gegen das volum dichtgedrängter riesenmässiger baumstämme ... in dem einzigen waldraum, welcher die tropenzone von Südamerika ... füllt! A. v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 371.

2) *bezirk eines waldes:* dasz .., da unsere eigenthümliche und daher der gemeinen steuer-last entzogene häuser wieder an privatos gebracht, oder in denen ämtern wald- und laasz-räume vererbet würden, dieselbige jedesmahl mit (*steuer-*)schocken von neuem beleget ... werden möchte(n). *codex Augusteus* 2, 1507 (1688); daher anno 1666. abermal verboten wurde, einige wald-räume abzuhauen, damit das wild desto mehr futter hätte. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 85; in der mitte eines beschränkten waldraums lag dampfend und wärmend der wohlgewölbte kohlenmeiler. GÖTHE 21, 51 (*Wilh. Meisters wanderj.* 1, 4).

3) *der abraum, die zweige, späne u. s. w. eines gefällten waldbaums.* STAHL *forst-, fisch- u. jagd-lex.* 4, 1048.

WALDRÄUMUNG, *f. lichtung des waldes:* ist die verordnung gemacht worden, dasz man alle flügel geräumt, die wege gebessert und gebrücket hat ... maszen denn ... Matz Öder, churfürstl. marckscheider, herauf geschicket wurde, welcher sonderlich den groszen wald nach der Gottsgab abziehen müssen ... mit der waldräumung wurde ein gantzes jahr zugebracht. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 128.

WALDRAUPE, *f.* 1) *auf waldbäumen lebende raupe.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 631[a]. *besonders*

2) *die kieferraupe, phalaena bombyx pini L. (fidonia pinaria). handb. f. prakt. forst- u. jagdkunde* (1796) 2, 492.

3) *die schwammotte, groszkopf, bombyx (oeneria) dispar.* NEMNICH 4, 924.

WALDRAUPENVOGEL, *m. der schmetterling der waldraupe* 2. *handb. f. prakt. forst- u. jagdkunde* 2, 492. NEMNICH 4, 925.

WALDRAUSCHEN, *n., substantivirter inf.:* von hier sieht man aus der schwärzesten tannen-einsamkeit rund umher in die zerstörung hinaus, von allen seiten nur wälder und wilde steinklumpen unter sich, waldrauschen und wildes vogelschreien, alles zum entsetzen. TIECK *novellen* (1854) 12, 23 (*d. junge tischlerm.*);

> o seid mir gegrüszet, ihr wolken fliehend!
> ihr tauben flatternd! ihr blumen blühend!
> waldrauschen du vom berg hernieder!
> TIECK *ged.* (1834) 1, 140;
> da schweigen
> waldrauschen und nachtigall. GEIBEL 1, 50.

WALDRAUSCHEND, *part.:* wenn ich in der waldrauschenden einsamkeit auf das zwitschern der vögel lauschte. BETTINE *briefe* 2, 222.

WALDRAUTE, *f. die gelbe wiesenraute, thalictrum flavum L.* NEMNICH 4, 1452. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 509.

WALDREBE, *f. name rankender pflanzen.* CAMPE.

1) *am gebräuchlichsten ist der name für clematis, früher auch* linen leinen *genannt:* lynen, waldreb, *vitis nigra.* FUCHS (1543) 88[a]. *ähnlich Matthioli durch* CAMERARIUS (1586) 326[b]. BOCK (1595) 302[a]. TABERNAEMONTANUS (1664) 1289; *vitis sylvestris,* waldreben, lynen. GOLIUS *onomast.* 399; waldrebe, *clematis.* STEINBACH 2, 232. NEMNICH 2, 1062; waldreblein KIRSCH 2, 379. *von arten wird unterschieden: clematis vitalba L., die* gemeine waldrebe, *der teufelszwirn, clematis flammula, die* bronnende waldrebe, *clematis erecta, die* aufrechte waldrebe; *noch andere arten bei* TABERNAEMONTANUS 1271*f.* NEMNICH 2, 1062*f.* OKEN 3 (1841), 1152*f.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 464. *vielfach an zäunen und häusern:* ihre moosigen klüfte, vor denen ... leichte geflechte wilden weines und bunter winden hingen. rothe lichter ... umspielten die heerde, die ... in den morgenwind hinausschritt, der die waldreben und winden säuselnd bewegte. IMMERMANN *Münchh.*[2] 2, 75; im herbst ... schlingen sich die silberflocken der waldrebe durch den ruppigen zaun. AD. PICHLER *allerlei gesch. aus Tirol* (1867) 291; dasz sie (*die hütte*) von blühender waldrebe ganz umrankt und fast bedeckt ist. LEO *meine jugendzeit* 31.

2) *das waldgeiszblatt, die specklilie, waldwinde, lonicera periclymenum L.* NEMNICH 3, 441. BECHSTEIN *forstbot.*[4] 683.

3) *der rankende, wollige schneeball, viburnum lantana:* waldreben, *viburnum.* JUNIUS (1577) 106[b]; faulbaum, waldreben, *viburnum, vitis nigra.* EMMELIUS *nomencl.* 56; *viborno* KRÄMER 1206[b]; *viorne* RÄDLEIN 1027[b]. RONDEAU. *viburnum* FRISCH 2, 419[a]. NEMNICH 4, 1562; schlingbaum, wiedbaum, waldrebe. BECHSTEIN *forstbot.*[4] 539.

4) *die zaunrübe, bryonia alba L.:* scheiszwurz, zaunrüben, bryonien, *the wild wine.* LUDWIG 2373. *dieselbe pflanze meint vielleicht:* waldt- oder wilde reben, *ampelos agria, vitis sylvestris. Dioscorides vert. durch* DANZ *u.* UFFENBACH 351, *mit einer abbildung, die die schwarze zaunrübe, gemeine schmerwurz, tamus communis L., darstellt.*

5) *die* amerikanische waldrebe *ist der canadische strauch celastrus scandens.* NEMNICH 2, 928.

WALDREBENERDFLOH, *m. das insekt haltica (argopus) hemisphaerica.* TASCHENBERG *entomologie für gärtner* 128.

WALDREBENHOHLWURZ, *f. die gemeine osterluzei, aristolochia clematitis L.* HOLL *pflanzenn.* 271[a].

WALDREBENHOLZ, *n. holz von clematis vitalba, zu eingelegten arbeiten verwendet.* JACOBSSON 8, 132[a].

WALDREBENOSTERLUZEI, *f., dasselbe wie* waldrebenhohlwurz. *pharmacopoea universalis* (1845) 1, 323[a].

WALDRECHEN, *verb., dasselbe wie* waldrechten, *von* LUTHER *bildlich gebraucht:* denn ob mein lieber Philippus yhn woll meysterlich hat geantwortet, hat er doch sie tzu senffte angerurt und mit dem leychten hoffel ubirlauffen: ich sehe woll, ich musz mit den pawrexen ubir die groben bloch kummen und sie recht waldrechen, sie fulen sonst nit. 8, 292, 14 (*ein urtheil der theologen* 1521) *Weim. ausg.*

WALDRECHNUNG, *f. forstrechnung, holzrechnung, rationes forestales, sylvaticae, lignariae.* STIELER 1565.

WALDRECHT, *n.* 1) *recht, das in einem walde oder für einen wald und dessen bewohner gilt:* waldrecht, *jus forestale, sylvaticum.* STIELER 1552; waldrecht, waldgerechtigkeit, *the ward-mote, the court of attachment.* LUDWIG 2373; als eg uzgescheiden ist in dem waltrechte. *keyserrecht von* 1372 *s.* 248; up der stat dae sy (*die förster*) zo recht unser beyder waltrecht wysen soellen. *weisth.* 2, 773 (*reichswald bei Montjoie* 1348); auch so ist von alter herkomen, und von waltrecht, daz eyn ischlich der da gesessen ist zu W. oder wo here eyn ist ... feyl haben und verkeuffen mag und sal zu W. an dem kirbenabent und tag zu sant Jacobstag bisz off den welczeltag. 3, 540 (*Franken* 1428).

2) waldrecht *hiesz früher eine bestimmte form des lehnsrechtes, wie sie ursprünglich bei gerodetem waldboden üblich war, sie beruht auf erblicher verleihung gegen jährliche zinszahlung.* HALTAUS 2020. VILMAR 436*ff.* LÜNIG *corpus jur. feud.* 3, 717*f.*; jure nemorali id est emphyteutico, quod vulgariter waltrecht vocatur. HALTAUS *a. a. o.;* einem etwas zu waldrecht, zu rechtem waldrecht, *auch* zu waldrechtem rechte, zu, nach waldrechts recht geben. VILMAR *a. a. o.*

3) *das recht an einem wald, forstrecht, das nutzungsrecht an waldgrundstücken.* KRÜNITZ 233, 158. HALTAUS 2020: waldrecht, *usage.* das waldrecht in einem forst haben. *avoir droit d'usage dans une telle forêt.* RONDEAU. *auch der bezirk, innerhalb dessen das nutzungsrecht besteht:* wann ein kaiser het vil zins und rent, wiltpans und herligkeit, das alles in das kaiserlich schlosz dinet; und über solichs und des reichs poden und waltrecht setzet er etlich der geschlecht und wechselt die wider ab. *d. städtechron.* 3, 96 (*Nürnberg* 1488).

4) *ein ausschusz aus der gemeinde, der sich mit der verwaltung des gemeindewaldes befaszt.* HARTIG *forstl. conversationslex.* 980. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 631[a].

5) *eine abgabe, die für nutzung des waldes gezahlt werden musz. handb. f. prakt. forst- u. jagdkunde* (1797) 3, 400: was si aber uber die obg. zal von den uszluten intriben, sollen si dem apt von iedem schwin 4 pfening geben zu wald-

recht. *weisth.* 1, 353 (*St. Peter im Schwarzwald* 1453—1484); dem messrer an der Praitengassen, dem sein hausz verprunnen ist, holcz ze geben und dem ambtman ze wincken, daz er für waltrecht gar wenig oder nichtz neme. *d. städtechron.* 11, 576, *anm.* (*Nürnberg* 1494).

6) *die in den forstordnungen enthaltene vorschrift, dasz bei abräumung des holzes eine anzahl junger stämme zur samenzucht stehen gelassen werden sollen, die* laszreiser. HÜBNER (1727) 2061. ZINKE *ökon. lex.* (1753) 3090. STAHL *forstlex.* 3, 845; etwas nach waldrecht abräumen. CAMPE. *diese* laszreiser *werden dann auch selbst* waldrecht *genannt.* JACOBSSON 8, 132ª. HARTIG *forstl. conversationslex.* 930. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 631ª: sollen unsere forst-bediente, hoch- und niedrige, mit allem fleisz dahin sehen, dasz wenn dergleichen schläge und rott-äcker angeordnet werden, dasz des wald-rechts, das ist, den allerbeststarckest- geradest- und gesundesten fruchtbaren bäumen, als äpffel, birn, elsbeeren, eichen und buchen geschonet, und in dem schlag die bäume so weit voneinander stehen gelassen werden, dasz die äste nicht zusammen reichen. *churf. Pfalz forst- u. waldordnung* (1711) 62.

WALDRECHTEN, *verb. ein zimmermannsausdruck, einen gefällten baumstamm (zum austrocknen und zur erleichterung der wegfuhr) roh behauen, so dasz er eine vierkantige form erhält.* JACOBSSON 4, 576ᵇ. ADELUNG. bewaldrechten MOTHES *baulex.*³ 1, 371ᵇ. KARMARSCH-HEEREN³ 1, 443; ich will thun nach alle deynem beger, mit cedern und tennen holtz, meyne knechte sollen sie von Libanon hynab bringen ans meer, und will sie ynn flossen legen lassen, und will sie walltrechten daselbs, und du sollts holen lassen (*seit* 1541 abbinden). LUTHER 1 *kön.* 5, 9 *in den älteren ausgaben. gern bildlich gebraucht, auch bei* LUTHER, *vgl. die stelle unter* waldrechten, *wo in der Jenaer ausg.* 1, 548ª waldrechten *steht;* er hätte verhofft, ihm (*Eck*) sollten die groben äste und zacken ganz abgehobelt sein, es befinde sich aber, dasz er noch nicht gewaldrechtet sei und er müsse ihn derhalben einem andern meister zu behauen befehlen. *dialogus oder ein gespreche wieder doctor Ecken buchlein u. s. w. durch Chuntzen von Oberndorff* (1520), *citirt* LUTHER 6, 577 *Weim. ausg.;* denn wenn ... Libanon will nicht bewholtz geben zum hause gottes, oder will sich nicht waldrechten und beschlagen, oder Christum in sich bilden und formieren lassen, wie Herodes der fuchs. MATHESIUS *postilla* 3, 72ª.

WALDRECHTER, *m.* 1) *nomen agentis zu* waldrechten *in der übertragenen bedeutung:* ich mus die klötze und stemme ausrotten, dornen und hecken weg hawen, die pfützen ausfullen und bin der grobe waldrechter, der die ban brechen und zurichten mus. LUTHER *vorr. zur epistel S. Pauli zun Colossern durch Ph. Melanchton ausgelegt* A 2ª.

2) *baumstämme, die man auf den schlägen stehen läszt um starke nutzholzstämme zu erzielen, auch* überhälter, überständer. MÜCKE *wald-hege u. pflege* 31. FÜRST *forst- u. jagdlex.* 842ᵇ.

WALDRECHTHOLZ, *n. holz, das jemand auf grund eines rechtes aus dem walde eines andern entnehmen darf.* F. K. ROTH *forstgesetzgebung* 66.

WALDRECHTSGARTEN, *m. ein garten, der zu* waldrecht (*s. d.* 2) *verliehen worden ist.* LÜNIG *corpus jur. feud.* 3, 718.

WALDRECHTSGUT, *n. zu* waldrecht *verliehenes gut. kurhess. landtagsabschied* 1731, *in: neue sammlung der landesordnungen* 1, 302. ZEDLER 52, 1471.

WALDRECHTSHERR, *m. der ein gut zu* waldrecht *verliehen hat und dafür den zins erhält.* LÜNIG *corpus jur. feud.* 3, 717. ZEDLER 52, 1473.

WALDRECHTSMANN, *m., pl.* WALDRECHTSLEUTE, *dem ein gut zu* waldrecht *verliehen worden ist.* ZEDLER 52, 1475. VILMAR 439.

WALDRECKE, *m. im walde lebender held:*

Belmunt der heiden in dô engegen gienc,
sîne waltrecken (*im walde lebende riesen*) er dô frœlîche enphienc. *Wolfdietrich* D IV, 6.

WALDREGAL, *n. das eigenthum eines waldes als regal des landesherrn.* ADELUNG.

WALDREGION, *f. gegend, in der wald wächst:* in der waldregion unserer gemäszigten zone. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 295; dasz unsere wälder nicht so viele thiere bergen als die niedrige waldregion des oceans. 330.

WALDREGISTER, *n.:* über das in iedem forst verkauffte sollen gleich-lautende wald-register gehalten werden. *Altenburg. landes-ordnung* (1705), *beyfugen* 346.

WALDREICH, *adj. sylvis abundans.* STIELER 1583: ein waldreich land, *a wood-land; a land full of woods.* LUDWIG 2373; waldicht, waldig, waldreich, *plein de forêts.* RONDEAU. CAMPE; die viehzucht ist in vielen waldreichen gegenden ein sehr wichtiger nahrungszweig des landmanns. HARTIG *forstl. conversationslex.* 933; nach ... den waldreichen flusz-thälern von Vorderindien. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 53.

WALDREICH, *n. ein reich (der götter, thiere) bildender wald:*

auch die im waldreich hausen der scythischen göttinn Diana.
VOSS *bei* CAMPE.

WALDREICHTHUM, *m.:* dieses gebiet ist vor allem durch seinen waldreichthum ausgezeichnet. RATZEL *die erde* 352.

WALDREISE, *f. fahrt im walde:*

'wellen wir uns scheiden', sprach dô Hagene,
'ê daz wir beginnen hie ze jagene?
da bî mugen bekennen ich und die herren mîn
wer die besten jägere an diser waltreise sîn'.
Nib. 873, 4;

er sprach 'der waltreise wirstu schiere unfrô.
ich vâh dich balde vaste' sprach der grôze man;
'an eines boumes aste wil ich dich henken an'.
Wolfdietrich D IV, 25.

WALDREITER, *m., dasselbe wie* waldbereiter, *niederer forstbeamter, waldhüter. handb. f. prakt. forst- u. jagdkunde* (1796) 1, 673: *eques forestalis, vel etiam saltuarius.* STIELER 1600; waldhüter, waldknecht, waldreiter oder waldwart, *the wood-ward, wood-keeper, ranger or forester.* LUDWIG 2373; waldhüter, waldknecht, waldreiter, waldwart, *garde de forêt, forestier, gruyer, verdier.* RONDEAU.

WALDREITGRAS, *n. das waldrohr, calamogrostis silvatica* DC (*agrostis arundinacea L.*). LEUNIS *botanik*³ 2, 828.

WALDRENTE, *f. der jährliche ertrag von einem waldbesitz.* FÜRST *forst- u. jagdlex.*² 842ᵇ.

WALDRETTIG, *m. der merrettig:* waldretich, von den Frantzosen reffort sauvage geheissen. THURNEISSER *von wassern* (1612) 161.

WALDREVIER, *n.* 1) *ein mhd.* waltreviere *als fem. ist allgemein 'waldgegend'* (reviere *ist zunächst 'ufergelände', s. theil* 8, 851, *dann allgemein 'gelände, gegend'*):

vil schiere wart, daz Tristan
hund' unde jägere sehen began ...
und vant ouch dâ vil schiere
ûf einer waltriviere
vil ritter Britûne,
den wären pavelûne
und hütten ûf daz gras geslagen.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 5348;

ich wil ze spîse werden
in dirre waltriviere
eim angestbæren tiere.
K. v. WÜRZBURG *Partonopier* 10821 *Bartsch.*

2) *in der neueren sprache ist* waldrevier *ein begrenzter forstbezirk, der einem förster zur aufsicht befohlen ist:* viele der merkwürdigsten alten namen sind in den benennungen der waldreviere uns erhalten geblieben. RIEHL *land u. leute*⁸ 61.

3) *die dichtersprache gebraucht das wort aber auch in allgemeinerem sinn als 'waldgegend, wald':*

vertheilt euch, wackre männer, hier
durch dieses ganze waldrevier.
GÖTHE 1, 234 (*Walpurgisnacht*);

sie wollte in das waldrevier
zu hirsch und rehen gehen. BRENTANO 2, 152;

du trüber nebel, hüllest mir
das thal mit seinem flusz,
den berg mit seinem waldrevier
und jeden sonnengrusz. LENAU *ged.* 1, 65 (1857);

komm, kind, mit mir zu wohnen
im freien waltrevier! W. MÜLLER 1, 206;

sie (*die gedanken*) schwärmen wie wilde vögel
durch feld und waldrevier. GEIBEL 1, 54.

WALDRIAN, *m., nebenform zu* baldrian, *valeriana officinalis L., in der älteren sprache:* nym ... gerstenwasser, pockpluet und waldriankraut. *zeitschr. f. d. alt.* 14, 178 (*Tegernseer angel- und fischbüchlein*); haselwurzen oder waldrian. 14, 179; vom waldrianwasser. *versehung eines menschen* 135.

WALDRICHTER, *m. der die gerichtsbarkeit in waldsachen handhabt:* das schlosz het seinen warter ... der wartet des schlosz und des wildbans auf des reichs grunt und des walds gerechtigkeit, und derselb het kein gewalt über die burger ... zu zeiten was es ... ein burger; wann ich find .., dasz etlich burgvogt, etlich schultheisz, etlich waltrichter, etlich vitztum des kaisers seind gewesen. *d. städtechron.* 3, 67 (*Nürnberg* 1488); wer raubt oder stillt an dem wald .., der ist des hals verfallen ... es mag auch der waldrichter bei der nacht bei dem küenliecht und mit dem küenliecht richten. *österr. weisth.* 7, 709 (1511); dem (*richter*) von Wien und auch dem waldrichter. 7, 816 (1515).

WALDRIEDGRAS, *n.* 1) *das rispengras, poa nemoralis L.* NEMNICH 4, 1019.

2) *das* kleine waldriedgras, *carex remota L.* MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 343.

WALDRIEGEL, *m. die silberblume, mondviole, mondkraut, lunaria L.* NEMNICH 3, 461. 5, 624. CAMPE. *sonst* waldveigel, *woraus wol* waldriegel *entstellt ist.*

WALDRIESE, *m.* 1) *im walde lebendes riesenhaftes thier:* auch der schnelle fusz vermag nimmer wild zu erreichen, wo keines vorhanden ist. manchmal hast du uns in die irre gesandt fern von den fährten der waldriesen. FREYTAG *ahnen* 1, 175.

2) *riesenhafter waldbaum:* unter den dichtbelaubten kronen strecken gänzlich abgestorbene waldriesen ihre nackten arme gespenstisch kahl in die luft. STAHR *ein jahr in Italien*[2] 1, 283.

WALDRIND, *n. auerochse, vgl.* waldochse: Bubalus haizt in ainem däutsch ain aurrint und in dem andern däutsch ain waltrint ... ez haizt auch ze latein bisontes. K. v. MEGENBERG 123, 11; ez werdent peinen (*bienen*) auz frischen waltrinder-päuchen, die man aurochsen haizt, von den wir vor gesagt haben, die ze latein bubali haizent. 292, 22.

WALDRINDE, *f. die heckenkirsche, lonicera xylosteum L. sonst* waldwinde. NEMNICH 3, 443. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1048. CAMPE.

WALDRING, *m. im wald gelegener lagerring:* warne in den dörfern der altsässigen bauern, dasz sie ihr wehrloses volk und die heerden in ihrem waldringe bergen. FREYTAG *ahnen* 1, 238.

WALDRISEL, *s.* waldröslein.

WALDRISPE, *f. das waldriedgras, poa nemoralis L.* NEMNICH 5, 624. CAMPE.

WALDRISPENGRAS, *n., dasselbe wie* waldrispe. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 57. LEUNIS *botanik*[3] 1, 847.

WALDRISZ, *m. längsriss in einem baumstamm, der im mittelpunkt beginnt und nach auszen hin spitz zuläuft, auch* strahlenrisz, uhrzeiger. KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 382. DABOVICH *naut. techn. wb.* 1, 562[b]. *aus der Oberlausitz kennt* ANTON (1844) 6 waldrisz *oder* waldritz *auch in der bedeutung 'ein durch vertrocknung entstandener hauptrisz an beiden enden der bretklötzer, aus welchem der lauf der holzfasern beurteilt werden kann'.*

WALDROCK, *m. wald als rock gedacht:* wie gott diese gegend mit einem so weitschweifligen wald-rock bekleidet. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 127.

WALDROD, *n., mit dem pl.* waldröder: *ein ausgerodetes, zu acker und wiese gemachtes stück wald. handb. f. prakt. forst- u. jagdkunde* (1797) 3, 400. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1048. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 631[a] (*aus Thüringen*): weil die glaszmacher zu ihrer nothdurfft waldröder iezuweilen zu machen pflegen, ist wohl in acht zu nehmen, dasz ... solche örter ... ihnen zugemessen und richtig versteinet werden. *Altenb. landes-ordnung* (1705), *beyfugen* 374.

WALDRODEL, *m. das waldläusekraut, pedicularis silvestris L.* NEMNICH 4, 888. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 58. CAMPE.

WALDRODUNG, *f. abholzung des waldes.* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 267: die zugeständnisse, welche von den regierungen in sachen der waldrodung, der wildhegung, der freigegebenen waldnutzungen etc. gemacht werden, bilden einen ziemlich genauen gradmesser für das siegreiche vordringen aristokratischen oder demokratischen geistes. RIEHL *land u. leute*[6] 46.

WALDROHR, *n. name von binsen und gräsern.*

1) *die waldbinse, waldsimse, scirpus silvaticus L.: juncus scirpus* ... semen, sembden, bintzen, simpsen, schmölbern, waldrhûr. ALBERUS *dict.* DD 1[a]; *scirpus,* bintzenhälmer, waldrohr, bintz. FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 94; waldrohr, *juncus sylvestris.* LONICERUS (1679) 389; waldrohr, sind harte binsenhälmer, die in wäldern gefunden werden. ... dienet ... reusen, körbe, sommerhüte u. dergl. daraus zu machen. ZINKE *ökon. lex.* (1753) 3090. CAMPE;

waldrohr, waldknoblouch, gürtelkraut.
REBMANN *naturae magnalia* (*Bern* 1620) 150.

2) *das waldreitgras, calamagrostis silvatica* DC (*agrostis arundinacea L.*). LEUNIS *bot.*[3] 2, 828: waldtrhor, schmelen, *gramen harundinaceum montanum,* bergriedtgrasz, bintzenriedt. BOCK (1595) 253[a]. *ähnlich* TABERNAEMONTANUS (1664) 541.

3) *der blaue streifhalm, molinia coerulea* (*arundinacea*) *Moench.* KRÜNITZ 233, 191.

WALDRÖHRE, *f. das pfeifenkraut, angelica silvestris L., dessen stengel von kindern als flöten benutzt werden.* PRITZEL-JESSEN 30[b] *aus St. Gallen.*

WALDROHRGRAS, *n., dasselbe wie* waldrohr 2. LANGETHAL *handb. d. landwirthschaftl. pflanzenkunde*[5] 1, 68.

WALDROHRSCHWINGEL, *m., dasselbe wie* waldschwingel 1. LANGETHAL *handbuch der landwirthschaftl. pflanzenkunde*[5] *im register.*

WALDRÖSCHEN, *n. die waldanemone, anemone nemorosa L.* NEMNICH 5, 624. CAMPE.

WALDROSE, *f.* 1, *a*) *die feldrose, ackerrose, rosa arvensis.* RÖHLING *Deutschlands flora* 3 (1831), 482. LEUNIS *botanik*[3] 2, 175. PRITZEL-JESSEN 338[b].

b) *rosa mollissima* (*varietät von rosa tomentosa*). BECHSTEIN *forstbotanik*[4] 666.

2) *die gemeine gemswurz, doronicum pardalianches L.* HOLL *pflanzenn.* 123[b]. PRITZEL-JESSEN 137[b] *aus dem Pinzgau.*

WALDRÖSLEIN, *n.* 1) *die waldrose:*

ihr einzig töchterlein war mildrer art ...
in strenger hut erwuchs sie hold und zart,
wie ein waldröslein unter dornen blühend.
GEIBEL 1, 178;

dann sah ich, wie ... dieser seine maiblumen und waldröslein (*vorher:* wilde heckenröslein) dem bilde der schmerzhaften muttergottes an's herz legte. K. BRAUN *im hausbuch, hrsg. v. Görres* 1 (1849), 7.

2) *in Baiern und Tirol ist* waldrösel *name von alpenrosenarten, rhododendron ferrugineum und hirsutum L., auch* bergrösel, steinrösel, schneerösel, almrausch. HOLL *pflanzenn.* 10[b]. PRITZEL-JESSEN 332[b]. *bei* SCHMELLER[2] 2, 898 waldrisel.

3) *nach* PRITZEL-JESSEN 255[b]. 282[b] *bezeichnet in St. Gallen* waldrüsli waldriesli *a) den waldmangold, pirola L. b) die schottenblume, majanthemum bifolium L. c) eine nach vanille duftende orchidee, orchis bifolia L.*

4) TABERNAEMONTANUS (1664) *verweist im register von* waldröszlein *auf* windröszlein, *eine anemonenart, wahrscheinlich seine weisze anemone, anemone sylvestris alba. vgl.* waldröschen.

WALDROSZNESSEL, *f. der waldziest, die waldnessel, stachys silvatica L.* NEMNICH 4, 1361. K. G. HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 24.

WALDROSZPOLEI, *m., dasselbe wie* waldrosznessel. HOLL *pflanzenn.* 430[a].

WALDROSZSCHWANZ, *m. das waldschaftheu, equisetum silvaticum L.* 'dann solches einem gezierten schönen roszschwantz ähnlich siehet.' TABERNAEMONTANUS (1664) 570. K. G. HAGEN *Preuszens pflanzen* 2, 342.

WALDROSZWICKE, *f. die frühe bergerbse, orobus vernus L.* NEMNICH 4, 799.

WALDRÖTCHEN, *n. das rotkehlchen, motacilla* (*erythacus*) *rubecula.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 397. BREHM *thierleben*[2] 5, 131. *vgl.* waldrötlein, *sowie:* dann zwitschert der kleine zaunkönig über alles schön und das waldröthelchen entzückt leib und seele. *der arme mann im Tockenburg* 274.

WALDRÖTE, *f.* 1) *der aus den wurzeln des waldlabkrauts, galium silvaticum L., gewonnene rote farbstoff, 'die schlechteste art färberröthe'.* ADELUNG. JACOBSSON 8, 132[b].

2) *die pflanze selbst.* OKEN (1841) 3, 848. HOLL *pflanzennamen* 218[a].

WALDRÖTLEIN, *n. das rotkehlchen, motacilla (erythacus) rubecula. ein Schweizer wort:* waldrötele HEUSZLIN *vogelb.* 211; rotbrustle, waldrotle, rodtkroflin, rotkelchyn. JUNIUS (1577) 48ª; waldröthlein NEMNICH 3, 618. NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 397. ADELUNG; waldrötheli STALDER 2, 431. TOBLER 438; das liebliche, zutrauliche rothkehlchen (*sylvia rubecula*), auch unter dem namen rothbrüstli oder waldrötheli bekannt. TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 91.

WALDROTSCHWANZ, *m.*, WALDROTSCHWÄNZCHEN, *n. der gartenrotschwanz, ruticilla phoenicurus Bechst. (motacilla L.).* NAUMANN *vögel Deutschlands* 3, 510. BREHM *thierleben*² 5, 187, *sowie der hausrotschwanz, ruticilla tithys Lath. (motacilla atrata L.).* NAUMANN 3, 525.

WALDROTSCHWEIF, *m.*, WALDROTSCHWEIFLEIN, *n. das waldrotschwänzchen, ruticilla phoenicurus und tithys:* waldrothschweifl NEMNICH 3, 616; waldrothschweifel NAUMANN 3, 511.

WALDRÜBE, *f. das alpenveilchen, schweinsbrot, erdscheibe, cyclamen europaeum L.: cyclaminus,* waldrüben, erdapffel. GOLIUS *onomast.* 401; waldrůben oder erdapffel. BOCK (1595) 334ª; waldrüben LONICERUS (1679) 502. *onomat. medica (arzneiwiss.* 1772) 141. NEMNICH 2, 1336. ADELUNG.

WALDRÜCKEN, *m. mit wald bewachsener bergrücken:* und es zeigte sich an der andern seite durch schluchten und waldrücken eine ferne schöne und hoffnungsvolle aussicht. GÖTHE 19, 25 (*Wilh. Meisters lehrj.* 4, 4); der alte eichbaum auf der höhe des waldrückens. GUTZKOW *ritter vom geist*² 5, 23; auf unseren freien matten stehend blickten wir über wiesenpläne und waldrücken hinaus nach den blauenden hochalpenzügen. ROSEGGER *schelm aus den alpen* 1, 115.

WALDRÜGE, *früher* waldruge (*s.* ruge *theil* 8, 1410), *f. verhandlung wegen übertretung der waldordnung:* waldrugen, *actiones forestales.* ZEDLER 52, 1480; es sollen auch uff die obernenten drei gerichtstäg die waldungen besehen und diejenigen, so in den wäldern und hölzern ... schaden gethan hetten, angezeigt und nach grösze solches schadens gestraft werden. *weisth.* 5, 652 (*Ebernburg* 1567); da jemand ... einig gehöltz anstecken wird, derselbe soll auf der waldrug nach befinden mit geld oder gefängnus gestrafft werden. *churf. Pfalz forst- u. waldordnung* (1711) 87. *dazu* waldrügegericht, *n.:* daferne er Blumenwirth des von des schultheissen zu Offenthal sohn ihme entwendeten holtzes halben gehörig, und zwar entweder bey amt, oder bey nächst gehalten werdenden wald-rug-gericht klagen wird. BURI *vorrechte der bannforste, urkunden* 140 (*Frankfurt* 1687). waldrügestrafe, *f.:* soll ein jeder (*forstbediente*) von denen einbringenden waldrugen-straffen ¹/₆ theil zu geniessen haben. *churf. Pfalz forst- u. waldordnung* (1711) 49. waldrügesünde, *f.:*

> unsers landherrns edle triebe
> zu des volks erleichterung.
> straszengeld und waldrugsünden,
> auch vom salzpreis liesz er schwinden.
> SAUTER *ausgew. ged.* 3 *Kilian.*

WALDRÜGER, *m. waldaufseher:* so hat der anwalt mit beizug des dorfmeisters, der waldrieger und einigen güteranreinern diesen (*schutz-*)wald alle frühjahr genau zu durchsuchen, und das aufgefundene holz ... zum nutzen der gemeinde zu verwenden. *österr. weisth.* 3, 243 (*Oberinnthal* 1816).

WALDRUHE, *f.*

WALDRUHRKRAUT, *n. die pflanze gnaphalium silvaticum L.* MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 246. LEUNIS *botanik*³ 2, 703.

WALDRUSZ, *m. kienrusz.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 444.

WALDRUTE, *f. bei waldvermessungen gebrauchtes längenmasz (vgl.* waldmorgen, waldschuh), *etwas grösser als eine* feldrute. ZINKE *ökon. lex.* (1753) 3091. JACOBSSON 4, 576ᵇ. MOTHES *baulex.*³ 3, 262.

WALDSAAT, *f.* 1) *abstrakt, das aussäen des samens der waldbäume.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 631ª.

2) *die daraus entsprossenen pflänzchen:* 'mit dem igel', bemerkt Adolf Müller, 'hat man den harmlosen Grimbart (*dachs*) der zerstörung der waldsaaten bezichtigt'. BREHM *thierl.*² 2, 149.

WALDSACHE, *f.* 1) *von aus dem walde kommenden dingen:* auf dem tische befanden sich allerlei gläser und krügelchen mit blumen und bunten waldsachen, wie sie der herbst zu bringen pflegt, rote und schwarze beerenbüschel. G. KELLER 3, 145 (*gr. Heinrich*).

2) *eine den wald betreffende angelegenheit.* CAMPE. *namentlich streitsachen und irrungen in betreff des waldrechts und der waldnutzung.* ZEDLER 52, 1480.

WALDSÄGE, *f. grosze, zum durchsägen der baumstämme dienende säge: runcina* DENTZLER 2, 341ᵇ. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1051; ain grosze waldsag. UNGER-KHULL 616³ (*von* 1661).

WALDSÄGEWESPE, *f. eine wespengattung, hylotoma Fabr.* KRÜNITZ 233, 191.

WALDSALAT, *m. der mauerlattich, waldgänsekohl, prenanthes (lactuca) muralis L.* NEMNICH 4, 1057. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 193. CAMPE.

WALDSALBE, *f. eine salbe, zu der waldkräuter verwendet werden:* grüne waldsalbe, gegen brand und alle schäden. ZEDLER 52, 1481.

WALDSALBEI, *f.* 1) *die wilde salbei, salvia nemorosa L.* NEMNICH 5, 624. CAMPE.

2) *der salbeiblättrige gamander, waldgamander, teucrium scorodonia L.* BOCK (1595) 7ª. LONICERUS (1679) 262. HOLL *pflanzenn.* 117ª. *nach* PRITZEL-JESSEN 399ᵇ *elsässisch.*

WALDSALTNER, *m. in Tirol, waldaufseher:* deren verordenten vier waldsaltner und aufseher soll das vorbeschriben gestrafft holz voraus zuegeheren. *österr. weisth.* 4, 21 (*Vinstgau* 1583).

WALDSAME, *m. same von waldbäumen (z. b. buchekern).* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 273: schon der tausendste theil des jährlich gereiften waldsamens ist hinreichend, einen neuen wald anzusämen. *Hann. magazin* 1847, *s.* 1, *sp.* 1. *dazu:* waldsamöl, *name einer art schnaps.* UNGER-KHULL 616ª (*von* 1758).

WALDSANDKÄFER, *m. der käfer cicindela silvatica L.* LEUNIS *zoologie*³ 2, 61. BREHM *u.* ROSZMÄSZLER *die thiere des waldes* 2, 246.

WALDSÄNGER, *m.* 1) *im walde singender vogel:* die waldsänger musiciren. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE.

2) *die gemeine grasmücke, die dorngrasmücke, der fliegenschnäpper, motacilla sylvia L., sylvia cinerea Lath.* NEMNICH 3, 632. NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 464. wald- oder nachtsänger. BREHM *thierl.*² 5, 189.

3) *der* kleine waldsänger *ist die zaungrasmücke, sylvia curruca Lath.* NAUMANN 2, 451.

4) *bei* BREHM *thierl.*² 5, 374 *heiszen* waldsänger, *sylvicolidae, auch die mitglieder einer in Amerika heimischen familie der sperlingsvögel, im engeren sinne die der sippe dendroica, zu der der auch in Helgoland beobachtete* grünwaldsänger, *dendroica virens, gehört.*

WALDSATTEL, *m. sattel eines bewaldeten berges:* das kreuz steht auf dem bergsattel, wo der weg vom pittoresken Ramsthale hinüberführt in den alpencurot A.... daher genieszt das kreuz auf dem waldsattel nicht mehr das rechte ansehen. ROSEGGER *schelm aus den alpen* 1, 149.

WALDSAUERAMPFER, *m.* 1) *der gemeine ampfer, rumex acetosa L.* HOLL *pflanzenn.* 14ª.

2) *der* kleine waldsauerampfer *ist der gemeine sauerklee, oxalis acetosella L.* HOLL 319ᵇ.

WALDSÄULE, *f. im walde stehende säule als grenzzeichen.* ZEDLER 52, 1481.

WALDSAUM, *m. die äuszere begrenzung des waldes, der waldrand.* KRÜNITZ 233, 19. *militär-encyclopädie*² 10, 146 (*militärisch meist* waldlisière): ich empfand, unter stillen waldsäumen liegend, innig das schäferliche vergnügen eines andern jahrhunderts. G. KELLER 1, 294 (*gr. Heinrich*);

> am waldsaum kann ich lange nachmittags,
> dem kuckuck horchend, in dem grase liegen.
> MÖRIKE 1, 167;
>
> da glänzt aus lichtem waldsaum im abenddämmerschein
> ein flusz zu ihm herüber. SCHEFFEL *Ekkeh.* 401.

WALDSCENE, *f. im walde sich abspielende scene:* Kalidasa ... ist meister in der darstellung des einflusses, welchen die natur auf das gemüth der liebenden ausübt. die waldscene, die er in dem drama Vikrama und Urvasi geschaffen, gehört zu den schönsten dichterischen erzeugnissen. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 117.

WALDSCHABE, *f. die küchenschabe, blatta orientalis.* NEMNICH 1, 622. CAMPE.

WALDSCHACHEN, *m. alleinstehendes stück wald, waldparzelle, wäldchen.* SCHMELLER[2] 2, 363. UNGER-KHULL 616[a]: *nemus*, waldschechly. DIEFENBACH *nov. gl.* 262[c]; sie ... eilten damit sehr rasch in den waldschachen, der hinter dem hause war. dort setzten sie sich aufs weiche moos. ROSEGGER *schelm aus den alpen* 1, 3. *vgl.* schachen *theil* 8, 1958.

WALDSCHACHTELHALM, *m., dasselbe wie* waldschaftthalm. LEUNIS *botanik*[3] 3, 674[a] *im index.*

WALDSCHADE, *m. beschädigung des waldes.* ZEDLER 52, 1489; *excisio arborum.* STIELER 1705; *dommage causé aux bois.* RONDEAU; waldschaden CAMPE; es sollen auch unsere forst-bediente die glaszmacher je zu hand erinnern, dasz sie ihr feuer in guter aufsicht halten, damit kein waldschade dadurch verursacht werde. ADR. BEIER *vom handwerks-zeuge* (1722) 132 (*Gothasche ordnung*).

WALDSCHAFFER, *m.* 1) *'im österreichischen ein forstbeamter, welcher unter dem waldmeister stehet'.* ADELUNG: es soll der waldschaffer, die uberreuter und alle ander kgl. maj. vorster des bemelten vorstambts denselben Ulrichen Ochsen jägermaister ... gewartig und gehorsamb sein. *blätter des ver. f. landeskunde von Niederösterreich* 16, 289 (1495); seiner kais. maj. etc. ietzigen und künftigen waldmaister auch seinem zuegeorndten waltschaffer des Wienner walts. *österr. weisth.* 7, 711 (1601); die panthäding zu N. das alle jar besitzen sol nach s. Michaelis tag der röm. kais. maj. waltmaister und waltschaffer in Österreich under der Ennsz. 7, 712. JACOBSSON 5, 580[b] *führt die* waldschaffner *unter den niederen forstbeamten an.*

2) *im elsässischen steht es für 'holzfäller'.* MARTIN-LIENHART 2, 397.

WALDSCHAFTHALM, *m. eine schachtelhalmart, equisetum silvaticum L.* LEUNIS *botanik*[3] 3, 13 (*vgl.* waldschachtelhalm). *bei* TABERNAEMONTANUS (1664) 569 waldschaffhew, 570 waldschaftenhew; *dies auch bei* MARPERGER *kaufmannsmag.* 2, 661.

WALDSCHÄLKLEIN, *n.*: man soll aber wissen, dasz der Venus-Berg nicht herkomme von der göttin Venere, auch hat solchen Cupido, das wald-schälcklein, nicht erfunden. J. PRÄTORIUS *Anthropodemus plutonicus* (1666) 2, 62.

WALDSCHALL, *m., dasselbe wie* waldschelle, *digitalis lutea L.* NEMNICH 2, 1414. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 71. *bei* HOLL *pflanzenn.* 103[b] waldschallkraut.

WALDSCHALMEI, *f.*: Laurentius von Schnifis, mirantische wald-schallmey. Constanz 1688 (*titel*).

WALDSCHANZE, *f. verschanzung im walde.* V. HOYER *u.* KEUTEL *technol. wb.*[5] 1, 827[a].

WALDSCHARLEI, *f. die wiesensalbei, salvia pratenis L.* MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 20. CAMPE. *bei* NEMNICH 4, 1216 *findet sich* (*wol in anlehnung an* salbei) *die form* waldscharbei. *vgl.* scharlei *theil* 8, 2208.

WALDSCHATTEN, *m.*:

> o süszer waldschatten,
> ihr grüne wiesen, stille matten.
> TIECK *ged.* 3, 74;

die goldne mondsichel, deren milchfarbenes licht die schwarzen waldschatten der hohen fichten milderte. MUSÄUS *volksmährchen* 2 (1805), 161.

WALDSCHATTIG, *adj.*:

> und ich träum' im schweigen
> waldschattiger ruh
> den himmel mein eigen. ROQUETTE *ged.* 61;

der umweg ... zeigt bei Lowerz eins der stillen, waldschattigen seebilder, wie man sie immer wieder gern sieht. RATZEL *kl. schriften* 1, 37.

WALDSCHAU, *f. die besichtigung eines waldes.*

WALDSCHAUMKRAUT, *n. die pflanze cardamine silvatica L.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 428.

WALDSCHECK, *m. der scheckige (schwarz und weisze) fliegenschnäpper, muscicapa luctuosa Temm.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 231.

WALDSCHEIBE, *f. gewöhnliches glas aus dem Schwarzwald* (*vgl.* waldglas): die glaser söllen kein waldschiben für Venedisch verwercken, ouch kein waldhornaffen under schibenhornaffen müschen. *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrh.* 16, 163 (*ordnung der glaser Freiburg i. B.* 1484); Oszwalt Schulcz von Kemnicz abgekaufft 74 schock waltscheiben ... facit 3 schock 5 gr. *Leipz. stadtrechn.* 1513/14 *fol.* 80[b]. *s. auch theil* 4, 2, 1821 hornaffe.

WALDSCHEITEL, *m. bewaldeter grat eines berges:* dort rechts, über den waldscheitel des Knisterstockes schwarzfelswandig hereindüsternd, der mächtige Tödi. J. SCHERR *hammerschläge* 165.

WALDSCHELLE, *f. name von fingerhutarten, digitalis lutea und purpurea L.* BOCK (1595) 328[b]. NEMNICH 2, 1414. CAMPE. *bei* KRÜNITZ 233, 191 waldschellenkraut. *vgl.* waldschall.

WALDSCHELLIG, *adj. wütend wie ein wildes thier, vgl.* schellig *theil* 8, 2501: hût dich ... das du nit für das hütterlin erwüschest eyn unsinnigen, scholkopffigen wütenden dorffrüdden ... alles das ein sölchen wüttenden, waltschelligen hunt fürkimpt das hett den hals verlorn, do loüfft er über die gens, dört über ein huffen enten, do durch die süw. KEISERSBERG *bilg.* 140[b]; nit soltu ... schryen bellen und umb dich byssen als eyn waltschelliger dorffleütsch (*dorfhund*) 141[c]. *von menschen 'verrückt'*: doch beschicht etwan in den fluchten ... dasz auch dapffer lüt waltschelig werdend und fründ für fyend ansähend. LAVATER *von gspänsten* (1578) 15[b].

WALDSCHENKE, *f. im walde gelegene schenke.* CAMPE: um in einer waldschenke einige stunden vom städtchen anzuhalten. TIECK 4, 45 (*Phantasus* I); fuhrleute, die von der landstrasze und den waldschenken her dem (*räuber-*) handwerk vertraut waren. FREYTAG 18, 310 (*bilder* 2, 1, 8).

WALDSCHEU, *adj. zurückgezogen im walde lebend:* das die Teütschen ... ein arbeytsam waldscheühes waldvolck etwa gewesen. S. FRANCK *weltbuch* (1542) 47[b].

WALDSCHIEFBÜCHSE, *f. eine moosart, plagiothecium silvaticum.*

WALDSCHIFFER, *m. flözer vom Schwarzwalde:* welicher schiffer oder meister umb eyn waldschiffer eyn jarkauf thut oder gethan hat, der sol by demselben sinem jarkauf bliben ungesumpt. *zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 11, 272 (*vertrag über die flözerei auf der Mur* 1469).

WALDSCHILDKRÖTE, *f.*:

> wie er (*Hermes*) fand die waldschildkröte,
> sprach er: lebend bist du stumm,
> wirst beredt, wenn ich dich tödte.
> RÜCKERT *ges. ged.* 5, 64.

besonders die in den wäldern Südamerikas lebende art testudo tabulata. BREHM *thierl.*[2] 7, 35. LEUNIS *zoologie*[2] 1, 532.

WALDSCHILF, *n.* 1) *in wäldern wachsendes schilf.*

2) *name der waldbinse, scirpus silvaticus L.* NEMNICH 4, 1215. CAMPE.

WALDSCHLACHT, *f.*:

> wie aus der hohen Drüden versammlungen,
> nach Braga's Telyn, nieder vom opferfels,
> ins lange tiefe thal der waldschlacht,
> satzungenlos sich der Barden lied stürzt!
> KLOPSTOCK 1, 15 (*Wingolf* 5).

WALDSCHLAG, *m. der natürliche, im walde zu hörende schlag der vögel:* der fink versetzte: ... zu meinem waldschlag lern' ich die eigentlichen kunstmäszigen weisen nur hinzu, wenn sie mich blenden. IMMERMANN *Münchh.*[2] 3, 88. *bildlich:* es sind schlimme vögel, die spottfinken, sie haben keinen eigenen waldschlag und ahmen die weisen aller vögel nach. AUERBACH 19, 125 (*des waldschützen sohn*).

WALDSCHLANGE, *f.* 1) *in wäldern lebende schlange, zum unterschied von den* hausschlangen, wasserschlangen: *coluber*, waltslange. *voc. Schröer* 439; waldschlange, *anguis sylvaticus.* STIELER 1855; *coluber* DENTZLER 2, 341[b]. COMENIUS (1644) 60; *wood-serpent* LUDWIG 2373; *couleuvre* RONDEAU. CAMPE.

2) *coluber scytha, in Sibirien lebend.* NEMNICH 2, 1124.

WALDSCHLANGENKRAUT, *n. die niedrige haferwurz, viperngras, viperwurz, scorzonera humilis L.* HOLL *pflanzenn.* 144[b].

WALDSCHLOSZ, *n. im walde gelegenes schlosz.* CAMPE: auf dem einsamen waldschlosse. GOTTER 3, 461;

> nächtlich in dem stillen grunde,
> wenn das abendrot versank,
> um das waldschlosz in die runde
> ging ein lieblicher gesang.
> EICHENDORFF 1, 340 *Dietze.*

WALDSCHLÖSZCHEN, *n.*: er versprach demjenigen, welcher den hirsch erlege, ... eine erbförsterei, und zur

wohnung das nah gelegene waldschlöszchen. KIND *freischütz* 1, 4.

WALDSCHLUCHT, *f.*:

wie ein eichbaum, in der waldschlucht allein,
steht frei gewachsen und hoch mein gesang.
PLATEN 132 (*festges.*);

waldschluchten hindurch,
unwegsame dem reuter,
mach' er die unbekannten
steige mir kund. RÜCKERT *ges. ged.* 4, 31;

die waldschlucht lockt den auerhahn,
die wolke lockt den reiher.
FREILIGRATH *ged.*[3] 505;

wo die platane sich riesig erhebt im schatten der waldschlucht.
GEIBEL 1, 107;

es sind dunkle waldschluchten, wo uns gewisz kein mensch findet. BETTINE *briefe* 1, 269; die söhne und enkel des Augustus führten die römischen feldzeichen tief in die waldschluchten des gefährlichen landes. FREYTAG 17, 48 (*bilder* 1, 1).

WALDSCHLUFT, *f.*, *dasselbe wie* waldschlucht, *s.* schluft *theil* 9, 812: der mittag war unterdes durch die kühlen waldschluften fast unvermerkt vorübergezogen. EICHENDORFF 2, 16 *Dietze.*

WALDSCHLUSZ, *m. die zeit, während der den leseholzsammlern im interesse der jagd das betreten des waldes verboten ist.* FÜRST *forst- u. jagdlex.*[2] 842[b].

WALDSCHLÜSSEL, *m.*, *dasselbe wie* waldeisen, waldhammer. JACOBSSON 8, 132[b].

WALDSCHLÜSSELBLUME, *f. die* grosze waldschlüsselblume *ist die grosze primel, primula elatior Jacq.* HOLL *pflanzenn.* 288[b].

WALDSCHMAROTZERHUMMEL, *f. die hummel apathus saltuum.* BREHM *thierl.*[2] 9, 235.

WALDSCHMERGEL, *m. der goldgelbe hahnenfusz, die butterblume, ranunculus auricomus L.* NEMNICH 4, 1128. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 518. CAMPE. *vgl.* schmerbel *theil* 9, 1033.

WALDSCHMIED, *m. schmied, der im walde seine werkstätte hat, ursprünglich ein eisenerzgräber, der das gewonnene eisen schmelzte und hämmerte.* VILMAR 439 (*mit belegen aus urkunden*): da kam er in die Rula, zu einem waldschmide, und bad in umb herberge. CYR. SPANGENBERG *jagteuffel* R 4[a]; dem vater ahnete von allem nichts, bis er sich einst auf einer jagd zu einem waldschmid hin verirrte. ARNIM 5, 80.

WALDSCHMIEDE, *f.*, *früher* waldschmitte (*s. theil* 9, 1058): *ustrina*, ein waldschmitten. ALBERUS *dict.* K 4[b]; dieweil die (*zapfen*) nicht in der kleinen schmitten, sondern in den grossen waldtschmitten müssen bereytet werden. KIRCHHOF *discipl. milit.* 25; der (*könig*) nahm den Weland freundlich auf und wies ihm die waldschmiede zu am Brenner. SCHEFFEL *Ekkeh.* 324; den namen 'waldschmiede' behielten sie (*die mit handbälgen bedienten schmieden*) bei, obgleich sie vielfach aus dem wald ins thal, ja in die unmittelbare nähe von städtchen und dörfern verzogen waren. BECK *gesch. des eisens* 1, 959.

WALDSCHNECKE, *f.* 1) *die* (*mit schale versehene*) *gartenschnecke, livereischnecke, helix nemoralis L.* NEMNICH 3, 122.

2) *die* schwarze waldschnecke *ist eine art der nackten erdschnecken, arion ater L.* CAMPE. LEUNIS *zoologie*[3] 1, 906.

3) *im Elsasz heiszt* waldschnecke *die braune wegschnecke* (*wol mit der vorigen identisch*). MARTIN-LIENHART 2, 498.

WALDSCHNEE, *m. der schnee auf waldbergen, z. b. dem Thüringer wald:* der waldschnee geht. SPIESZ 274.

WALDSCHNEEGLÖCKCHEN, *n. ein name der frühlingsknotenblume, leucoium vernum L.* SÖHNS *unsere pflanzen*[2] 10.

WALDSCHNEISE, *f. durchhau im wald:* nun überschreiten wir eine ungemein breite waldschneise, die alte Frankfurter strasze ... wir sind nicht mehr im stande, die strasze ... weiter als bis zum ausgang des waldes zu verfolgen. *hessische blätter für volkskunde* 3, 83.

WALDSCHNEPFE, *f. die gemeine schnepfe, holz- oder buschschnepfe, scolopax rusticola L.:* woudsneppe, *perdix sylvatica.* KILIAN 681; waldschnepfe KRAMER (1719) 258[b]; *rusticula sylvatica.* STEINBACH 2, 475; *gallinago silvatica.* NIEREMBERGER. NEMNICH 4, 1256. NAUMANN *vögel Deutschlands* 8, 361. LEUNIS *zoologie*[3] 1, 460. CAMPE; ich kam mir selbst wie eine waldschnepfe vor, die alle ihre federn anstrengt um ... zu entfliehen. v. THÜMMEL *reise* 8, 223 (1805); der zugvogel träumt von den fernen gegenden, in welche er wandert, in traumartigen umrissen sieht die sibirische waldschnepfe die deutschen sumpfstrecken. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 173. *als leckerbissen:* was helfe es ihm nun, dasz er fasanen und waldschnepfen gegessen und den köstlichsten wein geschlürft habe? ARNDT *mährchen* 1, 78; du bist ja so süsz und angenehm als der delicateste claret und eine köstliche waldschnäpfe mit ihrem eigenen dreck gewürzet. *kunst über alle künste ein bös weib gut zu machen* (1672) 73 *Köhler.*

WALDSCHÖFFE, *f. schöffe bei einem waldgericht:* denen beiden herren vögten 12 rth. 46 alb. 8 hl., dem h. gerichtsschreibern 5 rth. 18 alb., den 2 adlichen waldscheffen 4 rth., den land- und waldscheffen 13 rth., den förstern 2 rth. (*gebühren*). *urkundl. beiträge z. gesch. d. st. Münstereifel* 1, 227 (1792) *Scheins.*

WALDSCHONUNG, *f.*

WALDSCHORN, *m. 'ein torfstück, das man in die quere auf dem gestochenen torfhaufen obenauf setzt'.* KRÜNITZ 233, 191. *vgl.* schorn '*scholle' theil* 9, 1579.

WALDSCHOTE, *f. der süszholzblätterige traganth, astragalus glycyphyllos L., auch* wolfsschote, bärenschote. LANGETHAL *handb. der landwirtschaftl. pflanzenkunde*[4] 2, 72.

WALDSCHRAGEN, *m. 'bretterflosz, aus 3 bis 5 bäumen bestehend, zwischen welchen die zu verführenden bretter dachziegelförmig übereinander geladen u. verschränkt sind'.* SCHMELLER[2] 2, 600. 898: was aber ander frembd, als schwäbisch, payrisch flöss, auch Schachentüln, Steyrer pöden und waldschrägen, nachdem sie nit in einer gröss noch güte sein, so hieher gebracht, die sollen beschaut und nach irem wert bezahlt werden. *quellen zur gesch. der stadt Wien* 1, 5, 127[a] (1568). *dazu* waldschragenbaum, *m.:* groszes stammholz, das ist flosz- oder kehr-, gesperr- oder waldschragenbäume. UNGER-KHULL 616[a] (*von* 1820).

WALDSCHRAT, WALDSCHRAZ, *m. walddämon, vgl.* schrat *theil* 9, 1649: *satyrus*, waltschrate. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 420, 72; *fauni*, waltsc(r)aze 3, 273, 43; *silenus*, waltscrate. DIEFENBACH *gl.* 533[c]:

dô lief ein unberâten man
durch einen walt âne phat.
daz ersach ein waltschrate,
den erbarmte sîn unstate.
WACKERNAGEL *altd. leseb.* 566, 31
(*beispiele des Strickers*);

und daz der trügehafte man (*Jupiter*)
durch einer vrouwen minnestate
wurde ein wilder waltschrate,
diu was genant Antiôpê.
RUD. V. EMS *Barlaam* 251, 14.

bei G. HAUPTMANN *die versunkene glocke erscheint ein* waldschrat *als ein 'bocksbeiniger, ziegenbärtiger, gehörnter waldgeist'.*

WALDSCHRECKEN, *m. schrecken, der einen im walde ergreift:* wenn der Pan der unsichtbaren waldtöne und waldschrecken doch immer noch mit sanfteren flöten sich hören läszt. ARNDT *pro populo germanico* (1854) 53. *im ahd. findet sich* waltschrecke *für 'walddämon', eig. wol 'waldspringer' (vgl.* schreck *theil* 9, 1659): *satiri vel pilosi,* waltscherekken. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 76, 44; *vgl. fauni, silvestres homines,* waltscrechel. 3, 273, 44.

WALDSCHREI, *m.*, *dasselbe wie* waldgeschrei. ZINKE *ökon. lex.* (1753) 3091: beym ziehen von und zu holze, nach gethanem waldschrey und jagdhüft. C. v. HEPPE *vom leithund* 266.

WALDSCHREIBER, *m. ein schreiber in wald- oder forstsachen: scriba rei sylvestris.* FRISCH 2, 419[a] (*aus Cleve*); das ist mir bewusst: als ich ... hammerverwalter und waldschreiber gewesen, dass mir von dem herrn obristen münzmeister ... bevolen worden, die neue schmelzhütte aus den hammergefellen von woche zu woche auf einstellung des hüttenschreibers zu bezalen. *cod. dipl. Silesiae* 21, 155 (1578).

WALDSCHREIER, *m.:* in der Hohen Mark hiesz die dem waldschreier (markbüttel) eingeräumte wiese die 'schreierwiese'. öfnung von Nossikon 1431. THUDICHUM *gau- u. markverfassung* 146.

WALDSCHRITT, *m. bei den jägern übliches längenmasz von dritthalb fusz.* ZINKE *ökon. lex.* (1753) 2649. JACOBSSON

4, 576ᵇ. HEPPE *wohlred. jäger* 323. v. TRAIN *waidmanns neue practica* 1, 311. ADELUNG; die länge des ganzen (*hasen-*)netzes ist 75 klafter, da es denn 50 klafter oder 100 waldschritte stellt. KRÜNITZ 22, 158.

WALDSCHRITTE, *f. langbeinige spinne, phalangium L. schweizerisch* STALDER 2, 341. *bei* BÜHLER *Davos* 2, 3 waldschritar.

WALDSCHUH, *m. bei waldvermessungen übliches masz, gewöhnlich der zehnte theil einer waldrute, etwas gröszer als ein* feldschuh. BEHLEN 4, 437. MOTHES *baulex.*³ 3, 265.

WALDSCHULDHEISZ, *m. waldvogt:* die forster mit dem waltschulteissen und keiner des churfursten und beider hern abten ... sollen alle jahr zum weinigsten einmal inspection uber den walt thuen. *urbare von S. Pantaleon in Köln* 909, 42 (1624) *Hilliger.*

WALDSCHULE, *f. unterricht im walde, für kränkliche groszstadtkinder in neuester zeit eingerichtet.*

WALDSCHUR, *f. die zur streu aufgesammelten nadeln der waldbäume.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 631ᵇ. *vgl.* schur 2, *c, theil* 9, 2031.

WALDSCHURF, *m. grube im walde, in der nach erzen gesucht wird:* Andreas Dreutler ... knüpffte sich in einem raum an eine eiche, ward vom scharffrichter abgehauen, und in einen waldschurff geworffen. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 70. *vgl.* schurf 2, *theil* 9, 2038.

WALDSCHUTZ, *m. vorkehrungen, um von den wäldern alle schädigungen fernzuhalten.* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 482; oft wird von gemeinden den feldhirten auch der waldschutz übertragen. F. K. ROTH *forstgesetzgebung* 125.

WALDSCHÜTZ, *m. ein zur untersten klasse der forstbeamten gehörender aufseher.* JACOBSSON 5, 580ᵇ. HARTIG *forstl. conversationslex.* 930:

on gfer die waltschützen herdrungen,
lösten von den mördern den jungen.
H. SACHS 22, 301 *Keller-Götze;*

daz der waltschucze von Heydelberg eim armen von Hentschuszheim einen sacke hat genommen off der faudy in der almende und hat yme seine eychen uzgeschit. *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrh.* 46, 42 (1399); item hat mein herr von Limpurg ein waltschutzen zu setzen und entsetzen uber sein velde und holze. *weisth.* 5, 588 (*Pfalz* 1501); alle wäld- und feldschutzen, auch schäfer, nacht- und fruchthirten, wann sie von den flecken bestellt und angenommen, die sollen alle dem articul in unserer vorstordnung gemäsz unsern waldvögten und vorstmeistern fürgestellt und von ihnen in glübd genommen werden. *würtemb. wildererordnung von* 1588, *art.* 14; sollen auch diejenige, so keine eigne wäld haben, ohne vorwissen und erlaubnisz der vorstleuth oder waldschütz ... keinerley reiffstänglein hawen. *würtemb. ernew. vorst-ordnung* (1651) 80; er hatte eine anstellung als waldschütze in den wäldern bei ... erhalten. KERNER *bilderbuch* 263.

WALDSCHWAMM, *m. im walde wachsender pilz.* ADELUNG. *bildlich:* ihr glantzende madensäck, ihr gemahlte sautrög, ihr überzogne waldschwamen. ABR. A S. CLARA *Judas* 4, 53.

WALDSCHWEBER, *m. eine fliegengattung, nemestrina Latr.* KRÜNITZ 233, 192.

WALDSCHWEIN, *n.* 1) *wildes schwein:*

daz vierde dier ein ebir was:
die cuonin Rômêre meindi daz.
iz havitl fsirne clâwin —
daz ne condi nieman gevâhin —,
fsirne ceine vreisam —
wî soldig iemir werdin zam?
wole biceichinit uns daz waltswîn,
daz did riche ci Rôme sal vrî sîn.
Annolied 243 *Rödiger;*

wenn man das waldschwein das mit so viel schweisz gehetzt, und in dem garn verstrickt, auf freye wiesen setzt.
A. GRYPHIUS (1698) 1, 39 (*Leo*);

ein ander paszte auf
ein wald-schwein mit mehr ruhm, und bären umzubringen.
LOHENSTEIN *Sophon.* 127;

ein gräszlich genährt waldschwein mit gewaltigen hauern, das viel böses begann, des Öneus äcker durchstürmend.
VOSS *Ilias* 9, 539;

zorniger rennt, und wezet den zahn, das sabellische waldschwein. *Virgil* 1, 236 (*Georg.* 3, 255).

2) OKEN 7, 1140 *übersetzt mit* waldschwein *das holl.* bosch-varken, *die bezeichnung für sus aethiopicus, das in Südafrika lebende warzenschwein.*

WALDSCHWENDE, *m. in der mhd. dichtung von einem, der viel speere versticht:*

der wart ein waltswende:
die tjoste sîner hende
manec sper zerbrâchen,
die schilde dürkel stâchen.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 57, 23.

übertragen von einem trinker:

âvvi, wie sie trinkent,
die selben waltswenden!
man siht an ir henden
mit vil hurticlîcher ger
iriu wînes volliu sper
gên dem munde senken
und sich zer tjoste lenken.
S. HEILBLING 13, 95 *Seemüller.*

WALDSCHWESTER, *f.:* unterhalb der kapelle ..., wo im mittelalter waldschwestern (beguinen) gewohnt haben sollen. *schweiz. archiv f. volkskunde* 2, 3.

WALDSCHWINGEL, *m.* 1) *eine grasart, festuca silvatica L.* LEUNIS *botanik*³ 2, 847. LANGETHAL *handb. d. landwirtsch. pflanzenk.*⁵ 1, 114.

2) *festuca heterophylla L.* LANGETHAL *a. a. o. im register* (*im text* waldborstenschwingel).

WALDSEE, *m. see in einem walde.* CAMPE: das gejaid an der Röt, am Stöcklperg gelegen, mitsambt Sackenwandt, und der waltsee. *österr. weisth.* 5, 5 (*Tirol* 1505); wer auf waldseen oder bächen mit leuchtfeuern oder fackeln fischt oder krebst 5 rth. (*strafe*). HARTIG *entwurf einer allgem. forst- u. jagdordnung* 120.

WALDSEELCHEN, *n.:* es geht aber die sage, dasz es die nächte um ihr grab unaufhörlich flüstert und wispert und ächzet und seufzet ... da sind dann die kleinen schwirrenden und girrenden waldseelchen da, die um sie trauren. ARNDT *mährchen* 1, 374.

WALDSEGGE, *f. das waldriedgras, carex silvatica Huds.* LEUNIS *botanik.*³ 2, 878. *vgl.* segge *theil* 10, 1, 117.

WALDSEGLER, *m. name der waldfledermäuse, zum unterschied von den* buschseglern. BREHM *thierl.*² 1, 326.

WALDSEIDE, *f. 'wilde seide, d. i. die durch krempeln der in den wäldern Centralamerikas, Indiens und Chinas gesammelten cocons gewonnene rohseide'.* KARMARSCH-HEEREN³ 10, 215.

WALDSEIL, *n. in östlichen gegenden, z. b. in Böhmen übliches waldmasz, 42 ellen lang* (*ein* landseil *hatte 52 ellen*). FRISCH 2, 419ᵃ. JACOBSSON 4, 576ᵇ. ADELUNG; ein jeglich land- oder waldseil soll 42 ellen lang sein. *cod. diplom. Silesiae* 4, 48 (1596).

WALDSELIGKEIT, *f. schwärmerei für den wald:* dieses wald- und jagdleben, von dessen reizen uns die balladen ... ein so naturwahres gemälde entwerfen, hat nichts gemein mit der weichlichen kunstblumenpoesie modernster waldseligkeit. hier trägt der wald noch seinen alten groszartig einfachen charakter. A. GRÜN 5, 199 (*Robin Hood*).

WALDSEMSE, *f. die waldbinse, waldschilf, scirpus silvaticus L.* NEMNICH 4, 1245. *bei* ADELUNG *auch* waldsense. *vgl.* waldsimse.

WALDSERAPH, *m. von einem im walde lebenden eremiten:*

die weiber schienen nur erpicht,
den theuern waldseraph zu sehen. LESSING 1, 114.

WALDSERVITUT, *n. nutzungsrecht am walde, recht auf holz, waldweide, waldgräserei, köhlerei u. dgl.* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 269.

WALDSEUCHE, *f.* 1) *krankheit der waldbäume, die ganze bestände ergreift.* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 1, 46: bey dieser wald-seuche findet sich gewürme, und indem ein solcher dorrender baum abgehauen wird, bricht und stürtzet sein beindürrer gipfel herab. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 175.

2) *bei thieren s. v. w.* waldkrankheit (*s. d.*). HÖFLER *krankheiten.* 644ᵃ.

WALDSEVENBAUM, *m., dasselbe wie* waldsevenkraut. LONICERUS (1679) 394.

WALDSEVENKRAUT, *n. eine bärlappart, lycopodium complanatum L., so genannt, weil die blätter mit denen des seven- oder sadebaums, juniperus sabina L., ähnlichkeit haben:* das kurtz kreutlein heiszt der gestalt halben wald-sevenkraut, *savina sylvestris.* BOCK (1595) 205ᵃ.

WALDSILGE, *f. die sumpfpetersilie, der sumpfhaarstrang, peucedanum palustre L.* HOLL *pflanzenn.* 142ᵃ.

WALDSIMSE, *f. name von binsengrasarten.*

1) *juncus silvaticus Reichh.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 805.

2) *juncus uliginosus Roth., auch* schlammsimse. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 631[b].

WALDSINGER, *m., vgl.* waldsänger:

die waltsinger und ir sanc
nâch halben sumers teile in niemens ôre enklanc.
W. v. ESCHENBACH *lieder* 7, 15;

der waltsingær dœne
und der süegen seiten klank.
REINBOT v. DURNE 5810 *Vetter.*

WALDSKABIOSE, *f. scabiosa silvatica L.* NEMNICH 5, 624.

WALDSKLAVE, *m. übersetzung von* wood-slave, *einer auf den Antillen sich in den häusern findenden eidechsenart, gecko sputator.* OKEN (1836) 6, 640.

WALDSOMMERWURZ, *f. gemeines ohnblatt, waldwurz, monotropa hypopitys L.* HOLL *pflanzenn.* 268[b].

WALDSONCHENKRAUT, *n. name von arten der gänsedistel, sonchus.* TABERNAEMONTANUS (1664) 502.

WALDSPAN, *m. beim fällen und behauen von waldbäumen abspringender splitter.* ZEDLER 52, 1503.

WALDSPARGEL, *m.* 1) *der wilde spargel, asparagus officinalis L.* NEMNICH 1, 506. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 299. CAMPE.

2) *die goldblume, ranunculus auricomus L.*

WALDSPATZ, *m. waldsperling.* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 3, 437. *friquet* RONDEAU.

WALDSPAZIERGANG, *m.:* nachdem ich mich dem genusz der sonntagsmusze mit einem langen bummligen waldspatziergang so lange hingegeben habe. BISMARCK *briefe an seine braut nr.* 212.

WALDSPECHT, *m. im walde lebender specht:* auf dem ahorn über mir sitzt ein waldspecht und wendet den kopf hin und her und unter die flügel, und pustet und schüttelt sich. AUERBACH 17, 34 (*schatzkästl.* 1); ein zahmer waldspecht hüpfte in der stube umher, ein rabe, dem die schwingen gekürzt, war sein genosse. SCHEFFEL *Ekkeh.* 118.

WALDSPERLING, *m.* 1) *der auch im walde lebende feldsperling, fringilla montana L.* (*passer montanus*): waldspatz, waldsperling, *friquet.* RONDEAU. ADELUNG. NAUMANN *vögel Deutschlands* 4, 480. BREHM *thierl.*[2] 5, 320.

2) *der steinsperling, fringilla petronia L.* (*passer petronia*). NAUMANN 4, 497.

WALDSPERRZEIT, *f. die zeit, in der das betreten des waldes verboten ist, z. b. die brutzeit, brunstzeit.* v. TRAIN *waidmanns neue practica* 1, 192.

WALDSPETTER, *m. bezeichnung eines forstbeamten. stadtrecht v. Arau* 450, 9. *schweiz.* spetter *ist 'stellvertreter, helfer' theil* 10, 1, 2195.

WALDSPIEL, *n. im walde vor sich gehendes spiel:* Zesen, Roselieb, d. i. waldspiel in reimloser rede, fast nach Torkw. Tassens Amintas umgesetzt. Hamburg 1646 (*titel*).

WALDSPIERSTAUDE, *f. die waldspiräe, spiraea aruncus L.* OKEN (1841) 3, 2026.

WALDSPITZE, *f.:* begegne mir die nacht an der waldspitze. KLINGER *theater* 4, 127;

ein eisstosz warf das häuschen um
dort an der waldspitz — weiszt du?
GREIF *ged.*[2] 52.

WALDSPITZMAUS, *f. die gemeine spitzmaus, sorex vulgaris.* LEUNIS *zoologie*[3] 1, 209. BREHM *thierl.*[2] 2, 227.

WALDSPÖTTER, *m. ein zu den drosselartigen vögeln gehöriger nordamerikanischer vogel, harporhynchus rufus.* LEUNIS *zoologie*[3] 1, 401. BREHM *thierl.*[2] 5, 163.

WALDSPRUCH, *m.:* was und wavon du wilt reden, findest du hie ein waldspruch, was und wie die schrifft davon halt. S. FRANK *verbütschiert buch* (1539) *vorr.* 4[a].

WALDSTADT, *f. im oder am walde gelegene stadt: urbs sylva cincta.* STEINBACH 2, 654; *urbes silvaticae, civitates silvestres.* HEDERICH (1753) 2575. ADELUNG; alle dye so inn der wallstatt (*Einsiedeln*) wonhafftig sind. *weisth.* 1, 158 (1493). *vgl.* waldleute.

besonders hieszen so die am südabhang des Schwarzwalds gelegenen (früher österreichischen) städte Waldshut, Laufenburg, Säckingen und Rheinfelden: die waldstädte, *vallium civitates.* DENTZLER 2, 341[b]; die waldstädte auf den gräntzen des Schweitzerlandes, *the forest-towns.* LUDWIG 2373; die vier waldstädte in Schwaben, *civitates sylvestres.* STEINBACH 2, 654; die vier wald-städte an der Schweitz, *civitates Waldenses.* FRISCH 2, 419[a].

WALDSTAG, *m., s.* walztag.

WALDSTAMM, *m. stamm von waldbäumen:*

waldstämme, dächer und zerriss'ne mühlen
liesz er heran zu ihren füszen spülen.
LENAU *ged.* 2, 187.

WALDSTAND, *m. waldbestand:* dasz die eigenthümlichkeit derselben (*waldwirtschaft*) allezeit zu einer verminderung des waldstandes an flächenraum und holzbestand ... inclinirt. F. K. ROTH *forstgesetzgebung* 14.

WALDSTAR, *m. der nuszhäher, starhäher, corvus caryocatactes L.* HÖFER 2, 266 *gibt aus Oberösterreich* waldstaarl *an. bei* NEMNICH 2, 1237 (*wahrscheinlich entstellt*) waldstral, *bei* BECHSTEIN *ornithol. taschenb.* 96 waldstael, *bei* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 631[b] waldsterl.

WALDSTATT, *f. platz im walde:*

ez was ein wildiu clûse
und ein vil tiefiu schrunde
dar inne er sîne stunde
und alliu sîniu jâr vertete.
zuo dirre wüesten waltstete
kam Thetis gerüeret.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 5902 *Keller.*

seit dem anfang des 14. jahrh. kommt der ausdruck namentlich für die thäler von Uri, Schwyz und Unterwalden vor, wozu sich wenig später Luzern als 4. waldstatt *gesellte:* wir, die amptlüte und lantlüte gemeinlich der vorgenanter driier waltstetten von Switz, von Ure und von Underwalden. KOPP *gesch. d. eidgenöss. bünde* 5, 1, *beilage* 15 (1327); in disen tagen verbundent sich die von Bern ouch zu den aidgenôzen, und besunder zuo den waltstetten, a. d. 1357. *ält. jahrbücher der st. Zürich* 88, 19 *Ettmüller;* darumb die landlütt wider die herschaft puntnussen anzeheben gedachtent, als sy ouch mit hohem fliss gethon. und dise ding erhubend sich zum ersten in Swicz, Uri und Underwalden, in welche vereinigung darnach die von Luzern kommen, und das sind und heyssent die vier waldstett (*im lat. text* 13, 241: ista quatuor loca silvarum), und vermein darumb, dass sy in den welden oder daby nach gelegen. ALBRECHT v. BONSTETTEN *beschreibung der Schweiz* (1479), *in: quellen z. Schweizer geschichte* 13, 262;

hertzog Lupold der zoch darein,
wider die waldstett wolt er sein.
STUMPF *die dreizehen ort* (1573) H;

um eignen vortheils willen hindern sie,
dasz die waldstätte nicht zu Östreich schwören,
SCHILLER 14, 309 (*Tell* 2, 1);

in den waldstätten findt sich kein verräther.
14, 333 (2, 2).

zuweilen auch waldstadt *geschrieben:* den waldstädten ward auf ihr verlangen die feindliche reuterey preis gegeben. LAVATER *Schweizerlieder*[4] 64.

WALDSTÄTTE, *f.:* in gewissen abständen von den dörfern in einer waldstätte einfriedungen zu bereiten, darin er (*der mörder*) sicher ein jahr wohnen möge. DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 160.

WALDSTAUB, *m. der staubartige samen von bärlapparten, lycopodium.* ZWANZIGER *verzeichnisz der in Kärnten volkstümlichen deutschen pflanzennamen* XXVI (*auch* waldstupp). HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*[3] 212.

WALDSTÄUBER, *m. jaghund:* darumb dan der eyne (*hund*) eyn fraswanst und plattenraumer, der ander eyn weydlicher jaghund und waldstäuber worden ist. FISCHART *ehez.* 280, 32 *Hauffen.*

WALDSTECKENKRAUT, *n. das gertenkraut, ferula communis L., zu spazierstöcken verwendet.* KRÜNITZ 233, 192.

WALDSTEIG, *m. waldpfad:*

über stoc und über stein
wider berc er allez klam,
unz er ûf eine hœhe kam:
dâ vant er von geschihte
einen waltstîc âne slihte
mit grase verwahsen unde smal.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 2570;

endlich ging der pfad bergauf und war ein gewöhnlicher waldsteig geworden. aber Tiburius kannte waldsteige gar nicht. steintrümmer ... lagen rechts und links am wege. STIFTER *studien* 5 (1850), 285 (*waldsteig*).

WALDSTEIN, *m.* 1) *im walde vorkommender stein:* an den wurtzeln des gebirgs, und in grossem kysz und waldsteinen gibt es seer gůt gesund und kalt wasser. RYFF *lustgarten der gesundheit* (1546) 6ᵇ. *namentlich findling, erratischer block:* das weilunt der alt herr Johanns freiherr von Zimbern ... ein camin zu Seedorf im schlosz uferbawen, daran er an ain waldtstein den sturzel hat lassen zieren und die zwai wappen Zimbern und Werdenberg daran hawen. *Zimmerische chron.*² 3, 217, 32.

2) *im wald gesetzter grenzstein.* ZEDLER 52, 1354. ADELUNG: von der margk bisz in die nůnden margk obenan uff dem Wibelsperg vor des spitals acker in ainer růhy zaigt in die obgenannten erst margk die ob den hertgruben stát und haben dis margken alle muschellen und sind waldstein. *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 8, 251 (*Freiburg* 1477).

3) *eine steinart, faseriger gips, federspat.* SUCKOW *anfangsgründe der mineralogie* (1803) 1, 678: in den stein läszt sich mit der höchsten delicatesse arbeiten, was du willt; er ist sehr hart, läszt sich aber leicht schaben und raspeln, hat keine klůfte, nimmt kein wasser an und seine farbe ist das schöne grau. ... es ist nicht blau, noch gelblich; es ist ein waldstein, die mittelsorte zwischen dem gemeinen und dem marmor. GÖTHE *briefe* 3, 240 (*an Merck*) *Weim. ausg.*

4) *das frauenglas, lapis specularis L.* NEMNICH 5, 624. CAMPE.

5) *eine kreideart, die mondmilch, lac lunae.* HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*³ 213.

WALDSTELLE, *f. waldplatz.*

WALDSTELZE, *f.:* zierlicher und anmuthiger noch als die bachstelze ist die gebirgsstelze, waldstelze, motacilla sulfurea (*Bechst.*). BREHM *thierl.*³ 5, 243.

WALDSTEMPEL, *m., dasselbe wie* waldeisen. HEPPE *wohlred. jäger* 322. JACOBSSON 8, 132ᵇ.

WALDSTEPPE, *f. waldige steppe:* die ... flucht (*aus Sibirien*) durch die ungeheuren wald- und grassteppen. IMMERMANN *epigonen*² 1, 233.

WALDSTERN, *m. die gemeine sternliebe, eine dem tausendschönchen ähnliche alpenpflanze, bellidiastrum.* KRÜNITZ 233, 193.

WALDSTERNMIERE, *f. der waldmeierich, stellaria nemorum L.* KRÜNITZ 233, 193.

WALDSTERNSPURRE, *f. die groszblumige sternmiere, stellaria holostea L.* OKEN (1841) 3, 1358.

WALDSTEUER, *f. waldzins:* waltsture *urkundenb. von Freiberg* 2, 405 (1415).

WALDSTIMME, *f.* 1) *durch den wald schallende stimme:* der löwe liesz seine wald- und wüstenstimme auf's kräftigste hören. GÖTHE 15, 309 (*novelle*).

2) *das echo:* schreye ich in den wald hineyn willkomm! so bedanckt er sich alsobald durch sein gewöhnliche wald-stimm den echo. ABR. A S. CLARA *Judas* 4, *dedicatio* 2ᵇ; der ewige gott ist einem solchen echo oder waldstimm gantz ähnlich. *reimb dich* (1702) 105 (*mercks Wienn*).

WALDSTORCH, *m. der schwarzstorch, ciconia nigra und furca, im gegensatz zum* hausstorch, *ciconia alba.* BREHM *thierl.*² 6, 354.

WALDSTORCHSCHNABEL, *m. der in bergwäldern vorkommende storchschnabel, geranium silvaticum L.* OKEN (1841) 3, 1170. LEUNIS *botanik*³ 2, 335.

WALDSTRAFE, *f. waldbusze.* ADELUNG: wie es dann mit allen waldt- und holtz-straffen auch also zu halten, dasz nemlichen der vierde theil den förstern ... bleiben sol. *hennenbergische waldt-ordnung* (1615) B 3ᵃ.

WALDSTRANDLÄUFER, *m. der bruchwasserläufer, totanus glareola Temm.* (*tringa glareola L.*). NAUMANN *vögel Deutschlands* 8, 78.

WALDSTRASZE, *f. durch den wald führende strasze:*

kriuze unde stůden stric,
dar zuo der wagenleisen bic
sîne waltstrâzen meit:
vil ungevertes er dô reit,
dâ wênic wegerliches stuont.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 180, 5;

anno 1671 ... wurde eben auf dieser gebrückten waldstrasse ein schneider-pörschlein ... ermordet. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 69, sobald sie von dem rasselnden steindamm auf die weichere waldstrasze einlenkten. HEYSE *kinder der welt* 2, 145.

WALDSTRAUSZ, *m. strausz von waldblumen.*

WALDSTRECKE, *f.:* es haben etliche, aus verdrusz der umschweiffenden gebirgischen wege ... die gerade linie über die waldstrecken und stockräume genommen. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 55; erst in diesen tagen hat ein gewaltiger sturm die nächste waldstrecke niedergestürzt. GÖTHE 21, 59 (*Wilh. Meisters wanderj.* 1, 4); Alban hatte einen dreischaarigen felgpflug angeschafft und bearbeitete damit eine schon im herbst abgerodete und umgepflügte waldstrecke. AUERBACH *dorfgesch.* 4, 39; dasz noch so herrlich grosze waldstrecken als geschlossenes ganze später in die hände des staates übergehen konnten. RIEHL *land u. leute*⁸ 59.

WALDSTREIFEN, *m.:* im frühling nahm der alte vogler stets ihn ... mit in den helldunkeln wald. ... zuweilen ging er aber den hellen waldstreifen nach. J. PAUL *leben Fibels* 14.

WALDSTREIFER, *m. waldschütz. handb. f. prakt. forst- u. jagdkunde* 2, 398.

WALDSTREITIGKEIT, *f. streitsache in betreff des waldrechtes und des waldnutzens.* ZEDLER 52, 1480.

WALDSTREU, *f. streu aus dem walde, bestehend in laub, moos, nadeln.* ADELUNG. LEUNIS *botanik*³ 1, 872. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 631ᵇ: es war vom berge her ein zugang für wasser und thiere entstanden, waldstreu und knochen bildeten eine wirre masse. FREYTAG *verl. handschr.* 3, 334; dasz ein waldwärter, ein beamter, den leuten waldstreu oder 10 mark versprochen hat, wenn sie für herrn v. O. ihre stimme abgeben würden. *stenogr. berichte des reichstags* 6. 3. 1888, *s.* 1303.

WALDSTRICH, *m. bewaldete gegend:* ein bote des Polenkönigs, der von Krakau her das land durchzog .., der sah wohl mit bewunderung in entfernungen von nur wenigen meilen am einsamen waldstrich oder am fischreichen flusz die neuen gebäude eines heiligen hauses durch die bäume schimmern. FREYTAG 18, 169 (*bilder* 2, 1, 5).

WALDSTRICK, *m. die gemeine waldrebe, der teufelszwirn, clematis vitalba L.* HOLL *pflanzenn.* 395ᵇ. PRITZEL-JESSEN 104ᵇ (*Pinzgau*). UNGER-KHULL 616ᵃ. *der name wegen der langen dünnen ranken, die zum binden benutzt werden.*

WALDSTROH, *n., s.* walstroh.

WALDSTROM, *m. reiszender, leicht anschwellender flusz in einem walde* (*gebirgswald*). ADELUNG:

der reiszende waldstrom
rollt mit gewaltigem schusse sie kläglich untereinander.
ZACHARIÄ *die tageszeiten* (1757) 120;

so flosz der waldstrom hin nach dem ocean!
KLOPSTOCK 1, 6 (*Wingolf*);

wie bebt des waldstroms brücke,
der tosend sich ergeuszt.
MATTHISSON (1825) 1, 129;

wo durch alpenschlünde der waldstrom donnert. 212;

wir suchten kräuter
am waldstrom im gebirg', da schleifte uns
das wasser ein ertrunken kind an's ufer.
H. v. KLEIST 1, 130 (*fam. Schroffenstein* 4, 4);

der hirsch ...
er sehnt sich so begierig nicht,
vom felsen in den waldstrom sich zu stürzen,
den reiszenden. 2, 262 (*Käthchen v. Heilbr.* 5, 12);

ein jagdspiesz, stark und lang,
an dem er über breite
waldströme kühn sich schwang. UHLAND *ged.*² 378;

diese neuen Vandalen, deren ungestümen zug weder flüsse noch waldströme, weder abgründe noch felsen ... aufzuhalten vermögen. WIELAND 31, 279. *gern in vergleichen:*

wann gleich der rauhe vers (*der alten Deutschen*) gleich einem
wald-strom brüllte,
und heiserer wörter zorn die lufft mit knarren füllte.
BODMER *krit. ged.* 8 (1, 136) *neudr.*;

und, wie ein waldstrom stürzen wir,
vom heldentod beseelt,
herein, soldat und officir,
zu sterben, wie der held.
LAVATER *Schweizerlieder*⁴ 83:

stürzt die kentaurin, mit verhängtem zügel,
auf sie und uns schon, Griech' und Trojer, ein,
mit eines waldstroms wüthendem ergusz
die einen wie die andern niederbrausend.
H. v. KLEIST 1, 171 (*Penthes.* 1);

zehen wilde Werther, die gleich dem waldstrom die bette der ordnung und weisheit verschwemmen. SCHUBART 1, 82; in diesem starken jungen gemüthe risz die liebe, wie ein waldstrom im gebirge, tiefe schluchten und spalten. IMMERMANN *Münchh.*² 3, 42.

WALDSTRÖMER, *m.*: den baum, den wald — den liebte, den pflegte er ... unsere abendspaziergänge gingen meistens in den von dem abendroth beleuchteten wald ... von dem landwirth und gutsherrn und waldströmer komme ich auf den deutschen schloszherrn. ARNDT *wanderungen mit Stein* 276. ARNDT *denkt an das nd.* stromer, strömer (SCHAMBACH 215) *'herumtreiber', zugleich aber an die Nürnberger familie der* Waldstromer, *die seit dem 13. jahrh. das oberförsteramt im Nürnberger reichswald Lorenzer seite zu lehen hatten und deren name später ganz zur amtsbezeichnung wurde, vgl.*: dasz man alle zeidelgut zimmern soll ausz unsern und des reichs walde bei Nürnberg, umb dasselbig zimmer soll man urlaub begern und gewinnen umb den waldstromer und vorstmeister, und die sollen es erlauben umbsonst. *weisth.* 3, 610 (*Nürnberg* 1350).

WALDSTRÜTTE, *f. im walde zusammengeharktes moos zum streuen in den ställen*: auf einem weit einfacheren gerät (*als dem schlitten*), dem 'reis' schnürt er die 'waldstrütte' oder das almenheu fest zusammen. *zeitschr. d. ver. f. volksk.* 1, 429 (*Gossensass*).

WALDSTÜCK, *n. eine waldscene wiedergebendes gemälde. vgl.* seestück.

WALDSUMPF, *m.*: in den waldsümpfen hatten zahlreiche herden von wildschweinen ihr lager. FREYTAG 18, 166 (*bilder* 2, 1, 5).

WALDTAG, *m. holztag, an dem holz, streu u. s. w. aus dem walde geholt werden darf.* HARTIG *forstl. conversationslex.* 405. *entwurf einer allgem. forst- und jagdordnung* 41.

WALDTANNE, *f. die weisz- oder edeltanne, abies pectinata DC.* (*pinus picea L.*). BECHSTEIN *forstbot.* 490.

WALDTAUBE, *f.* 1) *die gemeine ringeltaube, grosze holztaube, palumbus torquatus* (*columba palumbus L.*). DIEFENBACH *gl.* 408ᵇ. LONICERUS (1679) 649. STAHL *forst-, fisch- u. jagd-lex.* 4, 1051. NAUMANN *vögel Deutschlands* 6, 168. ADELUNG.

2) *die kleine holztaube, hohltaube, columba oenas L.* NEMNICH 2, 1133. NAUMANN 6, 215.

3) *die felstaube* (*von der die haustaube abstammt*), *columba livia L.* STAHL 4, 1051.

4) *die turteltaube, turtur.* STAHL 4, 1051.

litterarische belege werden meist die holztaube meinen: ungefär aber liesze sich eine andere waldtaube (vielleicht der vorigen gesellin) auf eine der eichen nieder. v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 410; nach dem tode des adlers ... wählte das geflügel die waldtaube zur königin, und alle vögel gehorchten ihrem sanften, girrenden rufe. MUSÄUS *volksmährchen* 3 (1805), 90; von dem mittäglichen wilden fluge der waldtaube ... bis zu dem leisen buschgesang des rothkehlchens. LEO *meine jugendzeit* 81. *übertragen*: Magdalena dreyssig jahr in der wüsten! ... o wol glückselig bist du gewest Echo, wie du hast können und dörffen wiederholen die hertzige seufftzer dieser büssenden wald-tauben. ABR. A S. CLARA *Judas* 1 (1687), 409.

WALDTEICH, *m. im walde liegender teich.* CAMPE.

WALDTEIDING, *n. waldgericht*: das gotshaus mag nach innhalt der alten gerechtigkait und grundpucher zwei waldtaiding besetzen, darzue die am Altenperg grünt haben beisitzer schiken sollen, Geori und nativitatis Marie. *österr. weisth.* 8, 390 (1866).

WALDTENNE, *f. waldvogelherd.* ZINKE *ökon. lex.* (1753) 3091. ADELUNG.

WALDTEUFEL, *m.* 1) *verdeutschung von satyr oder faun, die im 16. jahrh. aufgekommen zu sein scheint*: geiszmänlin, waldteuffel, *satyrus.* HENISCH 1448, 66; *satyrus* STIELER 428; waldgeist, waldgott oder waldteufel, *a sylvan, or satyr.* LUDWIG 2372; *faunus*, ein wald-gott, waldheintz, feld- und wald-teuffel. KIRSCH 1, 491ᵇ; waldgeist, waldgott, waldmann, waldteufel, *satire, faune.* RONDEAU. ADELUNG; die wälder über dem Blöselstein und am Müntzerberg sind sehr unheimlich und hat ein waldteufel im vorigen jahr-hundert 3 köhler erschreckt, gedruckt und so vergifftet, dasz sie sterben müssen. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 74; sollten sich damals in demselben (*Deutschland*) nicht wallrosse, gorgonen, drachen ... medusen, waldteufel und sehraffen aufgehalten haben? *die ganze ästhetik in einer nusz* (1755) 49; ich versichere euer gnaden, dasz ein griff von einem jungen waldteufel nicht tiefer einschneiden könnte. WIELAND 12, 41; Satyros oder der vergötterte waldteufel. GÖTHE 13, 75 (*Satyros, titel*); mögen die götter diesen magischen verschlingungen geneigt sein, und kein tückischer dämon daran zerren! an mir soll's nicht fehlen, deine schutz- und trutzgerechtsame zu bewahren gegen nymphen und waldteufel. BETTINA *briefe* 1, 249; es war schon viele jahre her, aber man sprach noch davon, und ob es ein kleiner mensch gewesen, so ein wilder, ein junger waldteufel oder sonst eine creatur, darüber war man noch uneinig. CHAMISSO *reise um die welt* (1836) 1, 309; da war das engelein verschwunden, das ungeheuer ebenfalls, eine heerde waldteufel purzelte aus den bäumen hervor mit wieherndem gelächter. GOTTHELF *Anne Bäbi* 1, 203; in St. Pölten ob dem Wiener walde warnt man die kinder nicht ins korn zu gehen, darin hause der waldteufel, der sie vom rechten wege ab in die irre führe. MANNHARDT *wald- u. feldkulte* 2, 155.

übertragen von einem menschen, der einsam im walde lebt: waldteufel (*einsiedler*), adieu! RAIMUND (1855) 6, 43 (*barometermacher*); kam der holzknecht, ein baumfester waldteufel. ROSEGGER *als ich noch jung war* 239.

2) *der südamerikanische coaita, Beelzebub, ateles paniscus.* NEMNICH 4, 1302 *und andre affenarten. vgl.* waldgott.

3) *ein schmetterling, papilio nymphalis Semele L.* ADELUNG.

4) *beim kürschner ein fell 'so dem tieger an farbe gleicht und zur zierde ausgestopft wird'.* JACOBSSON 4, 576ᵇ.

5) *eine hebelade zum ausreiszen von bäumen mit ihren wurzeln. buch der erfindungen*⁹ 2, 79; *in Steiermark nach* UNGER-KHULL 615ᵇ *eine art sehr starker flaschenzüge.*

6) *ein kinderspielzeug, eine papiertrommel, mit pferdehaaren an einem stiel, die geschwungen einen summenden ton von sich gibt*: er ist insofern musikalisch, als er den waldteufel ... mit ziemlichem geschick handhabt. *Kladderadatsch* 18. 12. 1870, 2. *beibl.*

WALDTEUFELCHEN, *n. die zwergohreule, ephialtes scops* (*vielleicht der groszen ohrbüschel wegen*). BREHM *thierl.*² 5, 96.

WALDTEUFELWAGEN, *m. in Steiermark ein wagen zur beförderung von langholz.* UNGER-KHULL 615ᵇ.

WALDTHAL, *n. waldiges thal.* CAMPE:

auf einmahl hört ich's wie gesang,
und glänzend stiegs hernieder
und sprach, mit hellem hohen klang,
das waldthal sprach es wieder.
CLAUDIUS 1, 2;

nimmermehr ja entfloh im tiefverwachsenen waldthal,
welches gewild er (*der hund*) auch trieb.
VOSS *Odyssee* 17, 316;

so wie ein mann, der die natter ersah, mit entsezen zurükfuhr
in des gebirgs waldthal; ihm erzitterten unten die glieder.
Ilias 3, 34;

der berge falbes laub
wird jung. das waldthal lächelt.
KOSEGARTEN *dichtungen* 6, 149;

musz ich der schilderung des waldthales von Tempe erwähnen, welche Aelian ... entworfen hat. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 14.

WALDTHEIL, *m. österr. weisth.* 2, 243 (*Oberinnthal* 1816).

WALDTHIER, *n.* 1) *im walde lebendes thier.* ADELUNG: in der náht fárent uz in iro weîda álliu waldtîêr (*bestie silve*). NOTKER *ps.* 103, 20; Zeugia ... ist voll ungezifers von allerley vergifftigen thieren, und vil wunderbarlicher waldthier. S. FRANCK *weltbuch* (1542) 15ᵃ; was mag wohl die ursache seyn, warum du ... das leben eines waldthiers lebst? WIELAND *Lucian* 3, 147; die waldthiere versammelten sich, zogen heerdenweise den kühlen bächen zu. FR. MÜLLER 1, 34 (*Adams erstes erwachen*); 'es ist ein waldthier', sagte der professor, 'ein fuchs oder ein kaninchen'. FREYTAG *verl. handschr.* 3, 327; der jüngling ... horchte auf die stimme des waldes, den pickenden specht oder das leise rasseln in den zweigen, wenn sich ein waldthier durch das dickicht wand. *ahnen* 1, 3;

staunten sie alle dem hirsch; denn übergrosz war das waldthier. VOSS *Odyssee* 10, 180;

als waldthier' in die forst', und stern' hineilten am himmel.
Virgil 1, 195 (*Georg.* 2, 342).

2) *zum unterschied vom rötlichen* gratthier *eine gröszere, dunkelbraune, in alpenwäldern lebende gemsenart.* NEMNICH 1, 353. v. TRAIN *waidmanns neue practica.* 1, 186. BREHM *thierl.*[2] 3, 269. TSCHUDI *thierleben der alpenwelt.* 146. 292.

WALDTHOR, *m. im walde lebender idiot:*

sîn menneschlich bilde
was anders harte wilde,
er was eim môre gelich ...
ouch wären ime diu ôren
als eime walttôren
vermieset zewâre
mit spannelangeme hâre.
HARTM. v. AUE *Iwein* 440.

WALDTOCHTER, *f.:* es hat etwas unvergleichlich angenehmes, sich von einer 18jährigen, frischen ... waldtochter (*försterstochter*) bedienen zu lassen. D. v. LILIENCRON *sommerschlacht* 50.

WALDTON, *m.* 1) *im walde schallender ton. vgl.* waldschrecken.

2) gleichzeitig schlägt Göthe den ächten waldton in deutscher dichtung wieder an, den er dem volkslied abgelernt. RIEHL *land u. leute*[8] 54.

WALDTORF, *m. aus laubwäldern entstandener torf, zum unterschiede vom* moos-, rasen-, schilftorf. KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 513.

WALDTRAPPE, *m. ein schimpfwort:* sein comptorlandt war solch ein landt: was man in Preusen vorlor, das wardt da gefunden; die seinen hiessen die waldttrappen. sie machten zu Osterode wieder alle recht ein zoll; wer ihn vorsahe, dem wardt das seine gahr genomen. SIM. GRUNAU *preusz. chronik* 2, 722 *Perlbach. vgl. mhd.* trappe *'einfältiger mensch',* ackertrappe *von einem bauern.*

WALDTRAUFE, *f. durch laubholz gebildeter waldrand:* rechts den abhang hinauf breiten tannen und eichen ihre laubigen äste aus; vor diesen bäumen ist eine waldtraufe von haseln und holunder, aus welcher prachtvolle ... fingerhutsblumen ... hervorblicken. LEO *meine jugendzeit* 31; das stangengehölz war auch ganz durchhitzt, und, weil durch eine ziemlich dichte waldtraufe geschützt, ziemlich schwül. 132.

WALDTRESPE, *f. die* hohe *oder* grosze waldtrespe, *futtertrespe, bachweizen, bromus giganteus L. (festuca gigantea Vill.).* NEMNICH 1, 683. CAMPE, *bei* SEBIZ *feldbau* 57 waldtrepse.

WALDTRETER, *m. waldbruder:* die burger der stat Nurenberg hetten grosz almusen gethan an dem alten waldtreter Sebaldo, darumb schicket in got sein heiligen leib. *städtechron.* 3, 65 (*Nürnberg* 1488).

WALDTRIFT, *f. waldweide:*

den hirten der waldtrift
hängt er stattliche preise des raschen speers an den ulmbaum. VOSS *Virgil* 1, 211 (*Georg.* 2, 4529).

WALDTULPE, *f.* 1) *die wilde tulpe, tulipa silvestris L. encyklop. der ges. thierheilkunde* 11, 232[b].

2) *in Schlesien nach* PRITZEL-JESSEN 30[b] *die frühlingskuhschelle, anemone vernalis L.*

WALDUFER, *n. bewaldetes ufer:* der Schwieloch hat steile waldufer und viele krümmungen. ALEXIS *hosen*[8] 95.

WALDUMBLÜHT, *participiales adj.:*

das war im alten hofe dereinst ein festlich mahl,
die heitern gäste wallen im waldumblühten saal.
v. REDWITZ *Amaranth*[13] 51.

WALDUMFANG, *m.:* es ist eine matte schutzwehr, welche die fürsprecher des waldes ergreifen, wenn sie lediglich aus ökonomischen gründen die erhaltung des gegenwärtigen mäszigen waldumfanges fordern. RIEHL *land und leute*[8] 51.

WALDUMFRIEDET, *participiales adj. von wald umgeben:* ein kleines, theilweise waldumfriedetes dorf. ROSEGGER *der höllbart* 58.

WALDUMGRÄNZT, *participiales adj.:*

dort im waldumgrenzten schattenthale.
HÖLDERLIN 1, 97 *Litzmann.*

WALDUMKRÄNZT, *participiales adj.:*

hier auf diesen waldumkränzten höhen,
unter trümmern der vergangenheit,
wo der vorwelt schauer mich umwehen,
sey dies lied, o wehmuth, dir geweiht!
MATTHISSON (1825) 1, 47.

WALDUMNACHTUNG, *f.:*

die felsen, schroff und wild,
der see, die waldumnachtung,
sind dir ein stilles bild
tiefsinniger betrachtung. LENAU *ged.* 1, 256 (1857).

WALDUMRAUSCHT, *participiales adj.:*

was um den Peneus her und die waldumrauschten (*ελνοοφυλλος*) gebirge
Pelions wohnte, gehorchte des schnellen Prothoos stimme.
BÜRGER 204[a] (*Il.* 2, 757);

aber in Ithaka wohn' ich, der sonnigen: drinnen erhebt sich
Neriton, waldumrauscht, mit ragendem haupt.
VOSS *Odyssee* 9, 22;

dreimal rangs, zum bau auf Pelion Ossa zu wälzen,
siehe, und hoch auf Ossa den w⁻¹Jumrauschten Olympus.
Virgil 1, 144 (*Georg.* 1, 282);

wenn gesprenkelte pardel mit delphinen
und die gluthen des waldumrauschten Aetnas
mit kaukasischem eise sich vermählen.
MATTHISSON *ged.* 105;

in ihrem waldumrauschten schlosse. HEYSE *bekenntnisse* 297.

WALDUMSCHATTET, *participiales adj.:* erst vorhin sind mir seine (*Virgils*) verse zum lob des landbaus durch die gedanken gezogen: dort das waldumschattete häuslein, am bergeshang der felder schwarzfettes erdreich. SCHEFFEL *Ekkeh.* 254.

WALDUMSTANDEN, *participiales adj. von wald umgeben:* auf der höhe, im waldumstandenen grünen anger. ROSEGGER *schelm aus den alpen* 1, 151.

WALDUMSTÜRZEND, *participiales adj.:*

auf welchem (*berge*) die arche,
gottes retterin, über der waldumstürzenden meere
dumpfem geräusch stillstand!
KLOPSTOCK *Messias* 11, 162.

WALDUMWACHSEN, *participiales adj.:*

diese strebten empor zum waldumwachs'nen Parnassos.
VOSS *bei* CAMPE;

der wüste fels, die waldumwachs'ne bucht
befangen mich, sie hindern meine flucht.
GÖTHE 2, 40;

wie von waldumwachsnen hügeln
heimlich eine quelle springt.
TIECK 1, 271 (*Octavian*).

WALDUNFORM, *f. schimpfwort für ein frauenzimmer.* UNGER-KHULL 616[a]: was? du willst mir mein' Hansel nit lassen? du mistbutten, du trampelthier, du alte waldunform, du sauleder. SCHLOSSAR *deutsche volksschauspiele, in Steiermark gesammelt* 2, 267.

WALDUNG, *f. ableitung von* wald, *die vor dem 17. jahrh. nicht nachzuweisen ist und nach dem muster des älteren* feldung (*theil* 3, 1491) *geschaffen zu sein scheint.*

1) *die ursprüngliche bedeutung ist die collective, ein gröszerer bezirk, der mit wald bestanden ist, wofür früher auch* wälderei *und* gewälde (*theil* 4, 1, 4906) *üblich ist (zunächst ist an die zu einer mark gehörigen wälder zu denken), dann überhaupt ein abgegränzter waldbezirk:* universitätsholtz, gemeine-holtz, oder gemeine waldung, *sylva communis.* ZEDLER 49, 1814; die wälderey, die waldung, *loca sylvestria, saltus sylvosus.* STIELER 2418; ein stück wald, eine waldung, *a precinct of a wood.* LUDWIG 2372; wälderey oder waldung, *a grove, bush, wood or thicket. ebenda.* ADELUNG; den wasserleitungen, brunnendeüchlungen, gemeinen waldungen, weidungen, richtstetten. GULER v. WEINECK *Raetia* (1616) 18[b]; wir (*graf zu Ysenburg*) als einzige hohe obrigkeiten und obermärker besagter Moxstatter mark und waldung. *weisth.* 5, 280 (*Büdingen* 1663); zu jeniger waldung, die Naif genant, von welcher die gemainden prenn-, auch tails weingartholz haben. *österr. weisth.* 5, 136 (*Tirol* 1683); das geringste dorf hat mehrentheils seine ganzen, halben und viertelwahren, nach welchen jeder der gemeinen weide und waldung genieszt. MÖSER *verm. schriften* 1, 307; seine vaterstadt gränzte an eine landesherrliche waldung, er wurde wilddieb. SCHILLER 4, 65 (*verbrecher aus verl. ehre*);

neulich sah man aus den sträuchen
den verschwiegenen Elpin
heimlich von der weide schleichen,
heimlich in die waldung fliehn. HAGEDORN 3, 58.

vielfach steht waldung *im gebrauch* wald *sehr nahe und wechselt namentlich im plur. beliebig mit diesem:* auch soll keiner ohnerlaubt in denen wäldern (bevorab da es

wildfuhr hat, oder die waldungen verbannt seynd) ... herum gehen. *churf. Pfalz forst- u. waldordnung* (1711) 92; aus allen standpunkten erblickt man an den lachenden ufern waldungen oder dörfer. MATTHISSON (1825) 3, 247;

die waldungen leben
und adler, und falken und habichte schweben,
und wiegen die flügel im blendenden stral.
SCHILLER 1, 305 (*morgenfantasie*);

in der waldung heiligthumen
wallet, klingt der liebe ton. TIECK *ged.* 2, 27;

an eines haufens spitze,
zusammen aus den waldungen gelaufen.
H. v. KLEIST 2, 396 (*Hermannsschl.* 1, 3);

wenn der abend
kühl und labend,
sich auf thal und waldung senkt. SALIS *ged.*[4] 60.

2) waldung *kann auch mehr abstrakt 'waldanlage, waldbestand' sein:* ein gut hat schöne waldung *'wenn es schöne oder viele mit oberholz bewachsene gegenden hat'.* ADELUNG; es solle sich niemand unterfangen, bei denen ... pessen die waldungen anzugreifen. *österr. weisth.* 2, 49; die hügel rund umher sind schön geformt, reich an waldung, äckern und gebäuden. G. FORSTER *ansichten vom Niederrhein* 6, 256; und das revier Waldeck ist recht schön. die waldungen in gutem stand, dasz es wohl freude ist. GÖTHE *briefe* 3, 11 *Weim. ausg.;* der gröszte dienst, den ich meiner wohlthäterin leistete, war, dasz ich die schönen waldungen ihrer güter in ordnung zu bringen suchte. *werke* 20, 58 (*Wilh. Meisters lehrj.* 7, 6);

das Rütli heiszt sie (*die matte*) bei dem volk der hirten,
weil dort die waldung ausgereutet ward.
SCHILLER 14, 305 (*Tell* 1, 4).

3) *übertragen:* Böhmen. moralische waldungen und wüsteneyen. F. C. v. MOSER *beherzigungen* (1761) 508; der mond lichtete die finstere waldung von wolken um sich. J. PAUL *herbst-blumine* 3, 187; ich wünschte ... dem stillen in meine arme gesenkten liebling ... einen so guten engel .., damit er ... ihn mit seiner unsichtbaren hand durch die waldung des lebens, und durch ihre fallenden bäume und wilde jäger und stürme unverloren bringe. *Quintus Fixlein* 213.

4) VOSS *und nach ihm* GÖTHE *gebrauchen* waldung *collectiv für 'holz':*

wir in der stadt, wie du weiszt, sind eingehemmt und die waldung
holen wir fern' im gebirg'. VOSS *bei* CAMPE;

setzten sie nieder die bahr', und häuften genügende waldung (ὕλην). *Ilias* 23, 139;

hoch zu flammen entbrannte die mächtige lohe noch einmal strebend gegen den himmel ... der aufgeschichteten waldung ungeheures gerüst, zusammenstürzend, erregte mächtige gluth zuletzt. GÖTHE 40, 341 (*Achilleis*).

5) *nach* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 629[a] *ist* waldung *auch die baumkrone, vgl.* wald II, 3, *d.*

WALDUNGEHEUER, *n.:* er sey es gewesen, der mit eigener hoher hand zur rettung des ritters das waldungeheuer getödtet habe. LANGBEIN *schriften*[2] 5, 133.

WALDUNGORDNUNG, *f. waldordnung:* dasz ... der ybertretter sambt und neben demjenigen, welchem dergleichen holz zuegefiehret wirdet ... abgestraffet werden solle, und zwar nach laut der waldungordnung. *österr. weisth.* 5, 228 (*Tirol* 18. *jahrh.*).

WALDUNGSCOMMISSION, *f.:* inmassen man widrigen fal die übertrettene dem lobl. waldmeisteramt specifice zur empfündlichen bestraffung um so mehr benamsen würdet, weilen man sich bei etwo unversehens allhero kommender waldungscommission einich mindester ver antwortung gesichert wissen will. *österr. weisth.* 8, 235 (*Oberinnthal* 1768).

WALDUNGSRECHT, *n.:* ein anderer hätte sich zu beschäfftigen mit ... münz-sachen, geleit, strassen, jagd- und waldungs-rechten, zollen. F. C. v. MOSER *der herr u. der diener* 342.

WALDUNGSSACHE, *f. waldangelegenheit:* dasz ... nach den in waid- und waldungssachen ... bestehenden generalien sich benommen werde. *österr. weisth.* 3, 350 (*Oberinnthal* 1798).

WALDUNKRAUT, *n. der wilde pflanzenwuchs im walde.* STAHL *forst-, fisch u. jagdlex.* 3, 869. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 631[b]

WALDUNTERGANG, *m. grenzbegehung im walde.* SCHERZ-OBERLIN 1928 *aus handschriftlicher quelle, vgl.* untergang *'visitatio limitum' ebenda* 1855.

WALDUROCHS, *m.:*

wie der wald-urochs, den wüthende rüden umdrängen,
rings mit lautem gebell, ergrimmter die stirne zur erde senkt. PYRKER *Tunisias* (1832) 3, 283.

WALDURSPRÜNGLICH, *adj.:*

aber nirgend war's so wohl, so
waldursprünglich grundbehaglich
wie allhier in Casa Baldi.
SCHEFFEL *gaudeamus*[37] 122;

der rassetrieb und der machttrieb ... haben etwas naturwüchsiges, waldursprüngliches, ja man darf kecklich sagen: etwas thierisches, brutales. J. SCHERR *hammerschläge* 14.

WALDURSPRÜNGLICHKEIT, *f.:* manches der alten waldursprünglichkeit anhängende gemüt. THEOBALD *naturbilder aus d. räth. alpen* (1893) 8.

WALDVEILCHEN, *n., obd.* waldveigel, *n.*

1) *das in wäldern wachsende veilchen (im gegensatz zum* wiesenveilchen), *viola silvestris Lam.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 418.

2) *das behaarte veilchen, viola hirta L.* HOLL *pflanzennamen* 388[a].

3) *die wohlriechende, veilchenfarbige mondviole, lunaria rediviva L.* HOLL 253[b]. waldveigel NEMNICH 5, 624.

4) waldveigel *ist in Steiermark die waldhyacinthe, platanthera bifolia L.* UNGER-KHULL 615[b].

5) *in Eichstätt bezeichnet man so das leberblümchen, anemone hepatica L. zeitschr. f. hochd. mundarten.* 5, 184.

6) *das* gelbe waldveilchen *heiszt die gelbe windblume, anemone ranunculoides L.* NEMNICH 1, 300. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 506. CAMPE.

WALDVENUS, *f. bezeichnung eines schmetterlings, papilio alcyone (wol satyrus Semele L.).* OKEN 5, 1411.

WALDVERBOT, *n.* 1) *verbot, den wald zu betreten oder etwas daraus zu entnehmen, entweder für immer giltig, z. b. bei schonungen, oder für bestimmte zeiten, z. b. das verbot, im sommerhalbjahr raff- und leseholz und waldstreu zu holen.* STAHL *forst-, fisch- u. jagd-lex.* 4, 1051. HARTIG *forstl. conversationslex.* 930.

2) *die zeit, für die das verbot gilt, besonders die satz- und brunft-zeit.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 631[b]. KEHREIN *weidmannsspr.* 316.

WALDVERBRECHEN, *n., substantivirter inf. verbrechen gegen die waldordnung, grober waldfrevel.* ADELUNG.

WALDVERBRECHER, *m. der ein waldverbrechen begeht.* HEPPE *wohlred. jäger* 323. *handb. f. prakt. forst- u. jagdkunde* (1797) 3, 404. ADELUNG.

WALDVERDERBEN, *n., substantivirter inf.:* schon früh suchten waldordnungen der allzu eifrigen waldverwüstung zu wehren ... noch bis in unsre tage blieb bei manchen (*bauern*) die neigung zum waldverderben. EL. HUGO MEYER *badisches volksleben* 445.

WALDVERDERBER, *m.* 1) *allgemein jedes dem walde schädliche thier oder gewächs.*

2) *den pflanzenwuchs zerstörende waldinsekten.* BREHM *u.* ROSZMÄSZLER *die thiere des waldes* 2, 78.

3) *die kiefernwaldungen schädigende raupe der kiefern-eule, panolis piniperda Borkh.* LEUNIS *zoologie*[3] 2, 327.

WALDVERDERBLICH, *adj. den wald schädigend.* CAMPE: das plaggenhauen ist verboten. wer aber dazu berechtigt ist, der darf ... sein recht noch so lange ausüben, bis diese waldverderbliche servitut abgelöst ist. HARTIG *entwurf einer allgem. forst- u. jagdordnung* 53.

WALDVERGEHEN, *n. substantivirter inf. waldfrevel.*

WALDVERGISZMEINNICHT, *n. eine art des vergiszmeinnichts, myosotis silvatica Ehrh.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 574.

WALDVERHAU, *n. durch waldbäume hergestelltes verhau:* im binnenland genügte ihm (*dem alten Deutschen*) zum schutz seines heims, des hofes oder dorfes, das waldverhau, der zaun und graben. FREYTAG 17, 58 (*bilder* 1, 1).

WALDVERHEERUNG, *f.:* man theilt sie (*die waldevastation*) in die waldevastation an sich, wenn der eigenthümer mehr holz schlägt, als die eintheilung gewährt, ... und in die waldverheerung, da ein ganzer wald ausgerodet wird. E. M. SCHILLING *der waldschutz* 98.

WALDVERHÖR, *n. gerichtliches verhör der waldfrevler.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 631[b].

WALDVERLETZER, *m. waldfrevler:* das recht der pfändung gegen alle waldverletzer. STIEGLITZ *eigenthumsverhältnisse an wald und jagd* 81.

WALDVERLIES, *n.:*

frisch hinaus in's meerestosen,
durch die flutbeschäumten riffe! ...
nach der freiheit paradiesen
nehmen wir den raschen zug,
wo in heil'gen waldverliesen
kein tyrann sich throne schlug.
LENAU *ged.* 1, 169 (1857).

WALDVERMESSUNG, *f. abmessung der waldbezirke.* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1053.

WALDVERSTECK, *n. m. versteck im walde:* in sicherm waldversteck waren sie gelegen, bis auf dem Eggberg drüben die fackel schwirrte ... da ging's vorwärts zum sturm. SCHEFFEL *Ekkeh.* 236; er ... sandte die haufen als spürhunde in den waldversteck der feinde. FREYTAG 17, 175 (*bilder* 1, 3); da hielten sie den gottesdienst in einer scheuer, auf freiem felde, im grünen waldversteck. 20, 117 (3, 3). *auch mehr abstract aufgefaszt:* dasz du dich gut auf waldversteck verstehst, wenn du ihre wachen vermieden hast. *ahnen* 1, 5.

WALDVERSTECKT, *participiales adj.:*

schon sucht' ich in den bergeseinsamkeiten
ein lager mir, da kam ein rauch geflogen,
als wär' er gastlich nach mir ausgezogen,
zur waldversteckten hütte mich zu leiten.
LENAU *ged.* 2, 7.

WALDVERWÜSTUNG, *f. schädliche behandlung oder ausrodung des waldes:* mit allem ernst darob zu sein, damit dise so ser schädliche waltsverwistung unterwegs verbleibe. *österr. weisth.* 5, 539 (*Tirol* 1748); die schönheit der epirotischen eichen ist bey allen waldverwüstungen der barbaren noch unverkennbar. NIEBUHR 3, 528; dasz hohe holzpreise die waldverwüstung befördern würden. BISMARCK *polit. reden* 10, 455 *Kohl.*

WALDVIEHGRAS, *n. das waldrispengras, poa nemoralis L.* NEMNICH 4, 1019. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 57. OKEN (1841) 3, 418.

WALDVIERTEL, *n. waldstrich, namentlich der des Wiener waldes.*

WALDVIOLE, *f.* 1) *waldveilchen, viola silvestris Lam.* PRITZEL-JESSEN 29[b].

2) *in Ostpreuszen heiszen nach demselben* 29[b] *und* 30[b] *anemone nemorosa L. und anemone ranunculoides L. die* weisze *und* gelbe waldviole.

WALDVOGEL, *m.* 1) *jeder im walde lebende vogel:* waldvögel, *aves sylvaticae.* STIELER 530; *aves silvestres.* NIEREMBERGER. ADELUNG; die edlen waltvögel mit gar süsser und lieblicher stimm zusammenstimmeten. WICKRAM 2, 151 *Bolte;*

o ir edlen waltfogel kleyn,
kompt, helfft klagen den liebsten mein! 7, 168, 207;

zur fahung der waldvögel mit kloben. *würtemb. ernew. vorst-ordnung* (1651) 94; waldohreule ... ausgeprägter waldvogel, in laub- und nadelwäldern. LEUNIS *zoologie*[3] 1, 419.

2) *eszbarer wilder vogel:* er (*der fasan*) hât auch edler und senfter flaisch danne ander waltvogel. K. v. MEGENBERG 199, 3; es ist auch das jar ein guter, warmer ... sumer gewesen ... und die waltfogel und die mucken, die milaun und ander frücht wol geraten. *städtechron.* 10, 330 (*Nürnberg* 1471); das man albeg vor sant Jacobs tag keinen waltvogel sol vail haben. *Nürnb. polizeiordnungen* 311 *Baader;* ein yde fleischfull oder vischfulle dy musz ... wol gesoten sein. esz sein waltvogel oder miltz ... visch oder solch clein czusecz wolgehackt. *kuchenmeysterey* c 3[a].

3) waldvögel *heiszen im engeren sinn die spechtartigen vögel, picae (pici), die im Linnéischen system die zweite ordnung bilden.* NEMNICH 5, 624. *handb. f. prakt. forst- u. jagdkunde* (1797) 4, 405. *diese ordnung meint wol auch* LUDWIG 2378: waldvogel, *woodpecker.*

4) *besonders heiszt auch die nachtigal* waldvogel. NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 373. *auf sie geht wol auch:* waldvogel, *noctua. voc. inc. teut.* C 2[a].

5) *auch schmetterlinge heiszen so.* RÖSEL *insectenbelustigung* 3, 207 *und* 209 *führt den* dunkelbraunen (*satyrus Semele L., bei* OKEN waldvenus) *und den* blaszbraunen (*epinephele Janira L.*) waldvogel *an.*

WALDVOGELHERD, *m. vogelherd.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 630[b].

WALDVÖGLEIN, *n.* 1) *diminutiv zu* waldvogel 1, *namentlich in dichterischer sprache beliebt:*

diu kleinen waltvogelîn,
diu des ôren fröude sulen sîn,
bluomen, gras, loup unde bluot ...
des was diu sumerouwe vol.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 547;

der meie hete dô gevröut
mit der liehten künfte sîn
diu wilden waltvogelîn.
K. v. WÜRZBURG *Partonopier* 13286 *Bartsch;*

die trawrigen waltvögelein
ihr süsz gesang jetz liessen sein.
WICKRAM 8, 87, 75 (*met.* 11, 44) *Bolte;*

es ist mir ein kleines waldvögelein
geflogen aus meiner hand.
Ambraser liederb. 214, 1;

auch khomen die waltvogelelein
herein geflogen grohs und klein.
CHR. FALK *lobspruch der stadt Elbing* 784 *Töppen;*

ihr klein waltvögelein,
stellt ewer stimmlein ein.
Venusgärtlein 136 *neudr.;*

mein schwesterlein klein
hub auf die bein',
an einem kühlen ort;
da ward ich ein schönes waldvögelein;
fliege fort, fliege fort!
GÖTHE 12, 237 (*Faust* I, 4419);

ach wär mein kind, mein liebes einz'ges kind,
ein klein geschwind waldvögelein. ARNIM 21, 80;

sie ruhten bei einander kühl,
waldvöglein sangen oben,
grün laub herunter fiel. UHLAND *ged.*[2] 227;

all ihr muntern waldvögelein,
grosz und klein,
endet eure melodie! W. MÜLLER 1, 28;

wo nur ein lüftlein rauschte, wo ein waldvöglein sang,
wo schrill ein baumast knarrte, da seufzete sie bang.
SCHEFFEL *Ekkeh.* 399;

lustige wäld von hohen ölbäumen, darinnen sich hin und wider mit ihrem lieblichen gesang hören liessen die holdselige waldvögelein. RAUWOLF *raisz* (1582) 274; weilen auff dem aichbaum die lustige wald-vogelein musicirten. ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1702) 18; ich hatte bisher nur den frommen gesang gekannt, in welchem gute seelen oft mit heiserer kehle, wie die waldvögelein, gott zu loben glauben. GÖTHE 19, 346 (*Wilh. Meisters lehrj.* 6). *früher auch in gewöhnlicher prosasprache:* da einer aus armuth und hunger dem weydwerk nachhenget. item, da einer kaum ein schlechtes waldvögelein gefangen, solche und dergleichen umstände alle mögen die ... straff ... zu mildern ursach geben. MEURER *bei* FRITSCH *corpus juris venatorio-forest.* 1, 335[a]; *in der küchensprache:* von kelberhyrn oder gehecken von clein waltvogelein. *kuchenmeysterey* c 4[b].

sprichwörtlich die waldvöglein sorgen lassen, *in den tag hinein leben:* lassen sie in allen dingen ein klein waldvöglein sorgen. HÖNIGER *narrenschiff* 383; der student sprach: 'morgen will ich euch bezallen'. die würtin war zufriden. er gieng schlaffen und schlieff die nacht wol, liesz die kleinen waldvögelein sorgen. SCHUMANN *nachtbüchlein* 239, 34 *Bolte;* man findt zu hof leut, die achten es nit ein schnall, wann sie schon grosse schulden hin und wider machen, sondern sie ... lassen den alten gott walten und ein kleins waldvögle sorgen. ALBERTINUS *verachtung desz hoflebens* 83[b]; alszdann läszt er ein kleins waldvögle sorgen und fragt nicht ein pfifferling darnach ob schon alles zu drümmern gehet. 88[a]; gemeinklich leben sie im sausz und brausz, haben einen guten muth, lassen ein kleins waldtvögelein sorgen, geben nit einen schneller umb den todt. *der welt turnierplatz* 210;

ich thet, wie man im sprichwort spricht,
ey lasz die klein waldvöglein sorgn,
den abend so wol als den morgn.
WOLFF FERBER *beschreibung eines armbrustschiessens in Dreszden* (1610) D 4[b];

die wald-vögelein singen lassen, *in diem vivere, esse animo tranquillo, agere Ucalegontem.* KIRSCH 2, 379[b].

2) *name der orchideengattung cephalanthera.* MEIGEN *die deutschen pflanzennamen* 88. GARCKE *flora von Halle* 1, 451: wissen sie vielleicht, welch eine blume das volk waldvögelein nennt? ... das ist die weisze orchidea. AUERBACH *neues leben* 2, 181.

WALDVOGT, *m. vom oberherrn eingesetzter forstverwalter, auch amtmann in waldbezirken u. dgl.:* furet einer ein sege uff dem Biewalde. ane herlaubunge des waltfauts, hat er zu straffen. *zeitschr. f. d. gesch. des Oberrheins* 2, 24 (1440); ein waltvogt sol schwœren, gemeinem land trúwlichen sinen fromen und nutz zue fúrdern, sinen schaden zue wænden und uns bi allen und ieglichen unsern friheiten, rechtungen, gewonheiten und altem harkomen ze beliben lassen. *weisth.* 5, 226 (*Schwarzwald* 1484); die ræht, ob die schon ämpter haben, mögen doch zu volgenden ämbteren dargeben werden ... müligschauwer und waldvogt. *stadtrecht von Arau* 397, 17 *Merz* (1676); wir ... entbieten allen und jeden unsern ober- und under-amptleuthen, waldvögten, vorstmeistern und knechten ... unser gnad und alles guts zuvor. *würtemb. ernew. vorstordnung* (1651) A 2; als dem herzog kunde kam, dasz Reutlingen, eine reichsstadt, die in seinem gebiete lag, seinen waldvogt auf Achalm erschlagen habe. HAUFF *Lichtenstein* 1, 8 *Hempel. in der Schweiz kommt das wort noch für 'waldaufseher' vor idiot.* 1, 709.

WALDVOGTAMT, *n.:* lehe myn herre ... das waltfautamt zu Luterburg mit sinen vellen ... Petro de Helmstad. *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 2, 28 (1440).

WALDVOGTEI, *f.:* nach solchen taugenlichen personhnen zutrachten, und mit denselbigen die waldvogteyen, vorstämpter und huten besetzen. *würtemb. ernew. vorst-ordnung* (1651) 1.

WALDVOLK, *n. in wäldern lebendes, unkultivirtes volk:* jederman hat (*die Deutschen*) für ein wild, barbarisch grob waldvolck gehalten. S. FRANCK *teutsch. nat. chron.* (1539) *vorr.* 2ª; zu welchem waldtvolck kein kauffmann nimmer komm. 3ᵇ; die andern provintzen in Ethiopio herumb, haben die Cynici innen, eyn waldvolck, das ausz forcht der gwilds zunacht auff den beümen müss hausen und schlaffen. *weltbuch* (1542) 13ᵇ; das die Teütschen ... ein arbeytsam waldscheühes waldvolck etwa gewesen. 47ᵇ.

WALDVORSTEHER, *m. waldvogt:* doch das solchs (*holzfällen*) nicht missebraucht, das dieselbe welde unnuczlich vorwüstet würden, sol unser waltvorsteher, den wir dorczu verordnen, noch notdurfft inen anczeigen und ausweisen. *cod. dipl. Silesiae* 20, 204 (1518).

WALDVORWERK, *n. am oder im walde gelegenes vorwerk eines gutes.* CAMPE.

WALDWACHS, *s.* waltenwachs.

WALDWACHTELWEIZEN, *n. der waldkuhweizen, melampyrum silvaticum L.* LEUNIS *botanik*³ 3, 634. CAMPE.

WALDWÄCHTER, *m. waldhüter.*

WALDWACKE, *m. im walde einzeln liegender stein:* es ergab sich, dasz die grenzsteine theils nur in waldwacken bestanden. DIEFENBACH-WÜLCKER 893 (*aus d. Weimarer archiv* 1795).

WALDWAGEN, *m:* wer under dye waltwagen gehet und in sein saltz anbeuth, der sol ... geben 1 ℔ wachs zu busz. *urkundenbuch der stadt Leipzig* 1, 429 (*ordnung und gesetz der salzhöker* 1482) *v. Posern-Klett.*

WALDWAND, *f. bewaldete felswand:* von Schwarzburg auf Blankenburg ist ein fürtrefflicher weg, der Schwarza nach, auch ein tiefes thal zwischen fels und waldwänden. GÖTHE *an frau v. Stein* 2, 86.

WALDWANDEL, *m. 'der tag, wo die waldfrevler vor gericht gestellt und gestraft werden'.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 631ᵇ (*wol eher die strafe selbst*).

WALDWANZE, *f.* 1) *die gemeine baumwanze, cimex umbratilis und silvester L.* ADELUNG.

2) *die beerenwanze, cimex (pentatoma) baccarum L.* NEMNICH 2, 1042. CAMPE.

3) *alydus calcaratus L.* LEUNIS *zoologie*³ 2, 449.

WALDWART, *m. waldhüter:* waldhüter, waldknecht, waldreiter oder waldwart, *the wood-ward, wood-keeper, ranger or forester.* LUDWIG 2373; waldhüter, waldknecht, waldreiter, waldwart, *garde de forêt, forestier, gruyer, verdier.* RONDEAU; waldhüter (-hut, -wart), *woudwachter.* KRAMER (1719) 258ᵇ; das eigentliche huth- und aufsichtspersonale ... 2 huthgehülfen, 2 waldwarthe, 2 habachte. BEHLEN *u.* LAUROP *forst- u. jagdgesetzgebung Badens* 37. FRISCHBIER 2, 456 *führt aus dem preuszischen* unter- *und* oberwaldwarte *an. bei* HARTIG *forstl. conversationslex.* 931 *und* CAMPE *als veraltet.*

WALDWARTE, *f. im walde liegende warte:* nach der sage war die erste preuszische warte des ordens ein mächtiger eichbaum, der gipfel wurde zu einer laube gemacht, um den stamm lief ein verhau ... Vogelsang war ein hübscher name dieser waldwarten. FREYTAG 18, 204 (*bilder* 2, 1, 6).

WALDWÄRTER, *m. waldhüter.*

WALDWÄRTS, *adv. nach dem walde zu, sylvam versus.* STIELER 2440; sich waldwärts wenden oder einschlagen, *to turn towards the wood, or to the wood-side.* LUDWIG 2373; *du coté de la forêt, vers le bois.* RONDEAU;

> waldwärts durch die einsamkeit
> hört' ich über thal und klüften
> glocken in den stillen lüften.
> EICHENDORFF 1, 269 *Dietze;*
>
> als mit dem knaben waldwärts ging
> er, holz zu fällen, eines tages.
> C. F. MEYER *Engelberg* 60.

WALDWASSER, *n. in wäldern fliesszendes oder aus wäldern, namentlich gebirgswäldern, kommendes, leicht anschwellendes wasser: torrens,* waltwasser. DIEFENBACH *gl.* 589ᵇ; regenbach, gieszbach, ein waldwasser, feldwasser, *torrens, qui non viva aqua, sed pluviis crescit.* HENISCH 169, 3; waldwasser, tosender bach. MAALER 483ᶜ; waldwasser, *aqua sylvatica.* STIELER 2445; *torrens,* waldwasser, ungestümer regenbach. DENTZLER 1, 816ᵇ; waldwasser, *'wann in der Schweitz der schnee in den wäldern zergeht oder sonst grosze regen fallen'.* FRISCH 2, 419ᵃ. CAMPE; daz Nüwehus die burg, mit allir gülte, mit allen guten, sewen, fischweiden, waltwazzern, welden und hölczern. *monumenta Zollerana* 3, *nr.* 246 (1350); meine brüder habend mir gefält wie ein waldwasser, ja wie die bäch in einem tal sind sy fürgeloffen. *Züricher bibel, Hiob.* 6, 15; inn kleynen quellbächlin oder waldwassern. SEBIZ *feldbau* 563;

> semlichs leyd den waltwassern allen
> zu wissen ward, auch sein elend.
> sie komen all geflossen bhend.
> WICKRAM 7, 44, 1122 (*met.* 1, 581) *Bolte;*
>
> wenn man hinunterſteigt von unsern höhen,
> und immer tiefer steigt, den strömen nach,
> gelangt man in ein groszes ebnes land,
> wo die waldwasser nicht mehr brausend schäumen
> die flüsse ruhig und gemächlich ziehn.
> SCHILLER 14, 351 (*Tell* 3, 3);
>
> jüngst, als ich im mondschein
> am waldwasser stand. G. KELLER 10, 78.

gern in bildlichen wendungen: in disem eilenden schreiben in dem wir dem waldwasser, und dem follen rein hand wöllen entgegnen. MURNER *an den adel deutscher nation* 56 *neudr.;* durch derselbigen zuthun und vermittlung stillete sich desz adels zorn ... und setzte sich hiemit ohne einige alteration der glumm und das trübe wasser. ... solchem allem nach, und da sich das angangne waldwasser besetzt, vereinbarten sich auch kleine und grosse räth mit ihrem adel, von der hochen gerichten wegen. STETTLER *Schweitzer chronic* 1, 202ᵃ; also fasz' ich diese sätze zusammen ..: je moralisch besser; desto schöner. je moralisch schlimmer; desto häszlicher. — nun brechen einwendungen hervor, wie waldwasser. ich höre sie rauschen. mit furchtbarem sturze stürzen sie daher, pfeilgerade gegen das arme hüttgen, das ich mir gebaut hatte. LAVATER *physiogn. fragmente* 1, 63; wenn du nur gottes ruthe ob uns und wie ein feuer bist, und wie ein waldwasser, das uns verheeret. PESTALOZZI 12, 140 (*Christoph u. Else*); abends, als das waldwasser des ersten jubels verlaufen war. J. PAUL *Hesp.* 1, 49.

WALDWASSERLÄUFER, *m. name von zwei arten der zu den sumpfvögeln gehörenden wasserläufer.*

1) *der bruchwasserläufer, waldstrandläufer, waldjäger, totanus glareola.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 8, 78.

2) *totanus ochropus.* LEUNIS *zool.*³ 1, 464.

WALDWEBEN, *n., substantivirter inf.:* er (*Siegfried*) lehnt sich zurück und blickt durch den baumwipfel auf. langes schweigen. — waldweben. RICH. WAGNER 6, 187 (*Siegfr.* 2).

WALDWEG, *m. durch den wald führender weg, via sylvestris.* STIELER 2456; *the way leading into the wood.* LUDWIG 2378: includitur autem pars predicta nemoris duabus viis, una, que silvestris sive waltwec vulgariter dicitur, altera, que via lapidea appellatur. *urkundenbuch des klosters Pforta* 1, 124 (1227); es sol ouch niemant by

dem waldweg holtz howen, so wyt und einer mitt einem gemäsz armbrost schieszen möcht. *weisth.* 1, 157 (*Einsiedeln* 1493); ouch ist ze wissende von des weges wegen, den man nempt der waltwege, das da kein wasser abhin gan sol denne mit der geburen willen. 1, 339 (*Zarten bei Freiburg i. B.* 1397); wann auch die noturft erfordert, gemaine arbeiten zu verrichten, es sei in den gemainen waldweg, alpen oder andern notwendigkeiten. *österr. weisth.* 3, 155 (*Oberinnthal*); dann ritt der haufe auf geheimen waldwegen über die berge. FREYTAG 18, 311 (*bilder* 2, 1, 8); die leute im dorf begegneten ihm oft auf entlegeneren waldwegen, wo er sich in trostlose betrachtungen vergrub. HEYSE *nov.* 2, 69 (*die blinden*). BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 275 *unterscheidet* haupt- *und* nebenwaldwege, holzwege, schneisen *oder* stellwege, triften *oder* viehsteige *und* fuszsteige.

WALDWEGEBAU, *m. anlage und verbesserung der waldwege.* HARTIG *forstl. conversationslex.* 931.

WALDWEIB, *n.* 1) *weib, das im walde wohnt oder sich häufig dort aufhält, z. b. um holz zu lesen:*

ey! mein freund, dort seh' ich nicken
nur das waldweib, nur die Liese;
blasz und hager an den krücken
hinkt sie weiter nach der wiese. HEINE 1, 54 *Elster;*

wem zeigt er (*Amor*) ihn (*den pfeil*) entgegen? einer caravane von frauen, waldweibern und kindern, die ... die that gewahr werden. GÖTHE *an Zelter* 747; er ging sehnsuchtsvoll nach dem benachbarten walde. ... ein altes weib von der äuszersten häszlichkeit kam auf ihn zu. ... man nennt mich das waldweib. TIECK 4, 239 (*Phantasus* 1); seit das waldweib am Krähen drüben landflüchtig geworden, läszt sich keine (*hexe*) mehr gespüren. SCHEFFEL *Ekkeh.* 282.

2) *dasselbe wie* waldfrau 1:

des Erzgebirges tiefsten wald
bewohnt seit grauer zeit ein geist
in zwergenhafter weibsgestalt,
den männiglich das waldweib heiszt.
LANGBEIN 1, 1177;

die waldfrau hat meines gatten herz
bezaubert mit spruch und mit bann ...
und als auf den gipfeln der mittag lag,
sie stand vor des waldweibs haus.
GEIBEL 2, 170 (*Juniusl.*).

WALDWEIBCHEN, WALDWEIBLEIN, *n., dasselbe wie* waldfräulein: wie er (*der bei der wilder jagd mit geschrieen*) in seinen pferdestall hatte wollen gehen; da war für der thür ein viertel von grünen wald- oder moosz-weibgen aufgehenckt gewesen. PRÄTORIUS *welt-beschreibung* (1666) 2, 333; eine geraume zeit her hat sich ein waldweibchen bei einer bauersfrau zu Wilhelmsdorf eingethan. die frau liesz es sich gefallen, denn das niedliche wesen war behilflich überall wo etwas zu verrichten war. BÖRNER *volkssagen aus dem Orlagau* 188; einer von Haag ging von Tiefenbach nach hause. aus dem gebüsche auf der strasze kam auf einmal das waldweiblein auf ihn zu, faszte ihn und führte ihn trotz alles sträubens in den wald hinein. SCHÖNWERTH *aus der Oberpfalz* 2, 356.

WALDWEIDE, *f. das weiden von grasfressenden thieren im walde.* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 283: das zahme schwein wird dem wildschweine durch lange waldweide wieder ähnlich. *Hann. mag.* 1844 *s.* 338. *meist das weidenlassen der thiere, die ausübung des rechtes sie in den wald zu treiben:* treibt ein zur weide berechtigter mehr vieh zur waldweide, als er zu treiben befugt ist. HARTIG *entwurf einer allgem. forst- u. jagdordnung* 21; die keraunischen gebürge gewähren meist nur waldweide. NIEBUHR 3, 528; es war also gemeiner vortheil, waldweide, bergweide und ackerweide der gemeindeherde zu erhalten. FREYTAG 17, 74 (*bilder* 1, 1). *das wort kann auch ganz concret gebraucht werden:* die weidegründe, namentlich die waldweiden. STÜVE *wesen u. verfass.* 60.

WALDWEIDE, *m., im mhd. der im wald speise sucht.* H. V. D. TÜRLIN *crone* 9529.

WALDWEIDERICH, *m.* 1) *waldgilbweiderich, lysimachia nemorum L.* NEMNICH 3, 481. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 143. CAMPE.

2) *der schmalblätterige weiderich, epilobium angustifolium L.* HOLL *pflanzenn.* 406b.

WALDWEIHE, *f. die sumpfweihe, rötelweihe, circus rufus.* BECHSTEIN *ornithol. taschenb.* 16.

WALDWEIHRAUCH, *m., dasselbe wie* waldrauch 2. HOLL *pflanzenn.* 101a. PRITZEL-JESSEN 175b (*verdruckt* waldwegrauch).

WALDWEISE, *adj. wald-, jagdkundig:*

im widerreit ein alter man,
dem was wol ze gejeide kunt ...
der selbe waltwise
kund jagen wol ze prise.
PLEIER *Meleranz* 1927;

sêt, do liefen wir ertber suochen,
von der tannen zuo der buochen ...
do rief ein waltwiser
durch diu riser:
'wol dan, kinder, unt gêt hein!'
minnesinger 3, 30b *Hagen.*

WALDWEISE, *f.* 1) *im walde übliche lebensart:* hier ist auf waldweise gelebt worden, doch ziemlich mäszig. GÖTHE *briefe* 7, 211 *Weim. ausg.* (*Ilmenau* 1786).

2) *musikalische weise, die man im wald hören läszt:*

heida! so höre
nun auf mein horn; ...
einer waldweise,
wie ich sie kann,
der lustigen sollst du lauschen.
RICH. WAGNER 6, 189 (*Siegfr.* 2).

WALDWEISHEIT, *f.:* aber ein meister in dieser waldweisheit ist der ältere, wohlerfahrne hirsch. TIECK *nov.* 4, 279.

WALDWEIZEN, *m. der kuhweizen, wachtelweizen, melampyrum nemorosum L.* NEMNICH 3, 536. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 53. CAMPE.

WALDWERK, *n.* 1) *holz und anderes, das aus dem walde kommt:* wir haben gekauft von Günther Reynsborg von Thoren 4 sechczig groz Mazauwischs waynchos ... summa waltwerg 1400 *ℳ. handelsrechnungen des deutschen ordens* 47, 7 (1404) *Sattler;* das aber die herrschafft diszer lande holtz und ander waltwerk, das inen got vorlihen, umbs gelt vorkewffen. *acten der ständetage Preuszens* 5, 612 (1517); kein frembder oder auszwirdischer sol auff den dienstag oder freittag zu abent, dergleichen auff den sonnabent, dieweil der stadt fenlein steckt, keinerlei geholtze oder waltwerck noch kollen keuffen, besprechen noch bestellen. *stadtrecht von Arnstadt* (1543) *bei* MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 60; waldwerk, an holz, pech, asche und theer. KASP. V. NOSTITZ *haushaltungsbuch des fürstenth. Preuszen* (1578) 276, 12 *Lohmeyer;* (*die forstbeamten sollen*) alles klaffter- und malter-holtz, theil-blöcher, schindeln, wagners-holtz und wald-werck (*hier wol 'dünnes holz'*) mit beyden (*wald-*)eisen zugleich bezeichnen. *Altenburg. landes-ordnung* (1705), *beyfugen* 347.

2) *gehölz, buschwerk, im gegensatz zu hochstämmigem wald:* rechts standen in einiger entfernung hohe bäume und nach vorwärts war der plaz durch waldwerk geschlossen. STIFTER *studien* (1850) 5, 275 (*waldsteig*).

3) *hüttenbetrieb im walde.* C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* (1805) 2, 606. CAMPE: welch man waltwerk hat und hat teil an eyner grube, do ercz ist, der sal in dy grube nicht varen. unde alle waltworchten dy sullen in keyne grube varn, do ercz ist, dy wile sy do waltwerkes phlegen. *urkundenb. v. Freiberg* 2, 276, 5 (14. *jahrh.*); welch waltworchte gesezzen ist inme dorfe .., di wile he waltwerkis pflit. 3, 31, 14 (*stadtrecht*). *entsprechend mnd.* woltwerk SCHILLER-LÜBBEN 5, 765: dat itwelke under uch ores huttewerkes unde woltwerkes warden. *urkundenb. d. stadt Wernigerode* 306 (1451) *Jacobs.*

WALDWERKE, *m. arbeiter in einer schmelzhütte, vgl.* waldgewerke. *dafür* waldworchte, waldwurchte: das her alle frytage das silber brente den waltworchten yn dem brennegadem. *urkundenb. v. Freiberg* 2, 85, 16 (*ca.* 1442); das meister Andres und alle ander waltwurcht ... von allen gewercken in der pflege ercz kauffen. 217, 27 (1476). *auch weiter gebildet* waldworchter: die bezcalung der waltworchter. 2, 416, 32 (1441); von den gemeynen waltworchtern. 2, 433, 40 (1459). *mnd.* woltwerchte SCHILLER-LÜBBEN 5, 765: de rad der stat to Goslere is to rade geworden mit endrechtigher vulbort der koplüde unde der woltwerchten unde der ghelden der sülven stat. *urkunden zur städt. verfassungsgesch.* 255 (*Goslar vor* 1283) *Keutgen,*

WALDWERKEN, *verb.* 1) *im walde arbeiten. übertragen in Lippe* wauldwerken *'schwere arbeiten verrichten'.* FROMMANN 6, 493.

2) *in einer schmelzhütte arbeiten. dafür* waldworchten: das man ouch einem idermanne, der waldworchtin wil, gunne ercz zu kouffen ussenwendig der frieheit. *urkundenb. v. Freiberg* 2, 98, 1 (1446).

WALDWERKSDIENER, *m. hüttenbedienter.* C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* (1805) 2, 606.

WALDWESEN, *n.:* sie (*Diana*) kommt unter dem beinamen Agrotera wohl am aller öftersten vor, und wie dieser ihre oberaufsicht und beschützung des ganzen wald- und jagdwesens hezeichnet, so war sie auch die eigentliche wald- und jagdgöttin. *handb. für prakt. forst- u. jagdkunde* (1796) 2, 395.

WALDWESPE, *f. vespa silvestris Scop. oder vespa holsatica F.* BREHM *thierl.*[2] 9, 248. *vgl.* woltwespe, *bombir, quoddam volatile. breviloquium bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 765.

WALDWICKE, *f. bezeichnung von wicken- und ervengewächsen.* ADELUNG.

1) *die wilde wicke, vicia silvatica L. (ervum silvaticum Peterm.).* NEMNICH 4, 1566. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 146. LEUNIS *botanik*[3] 2, 121. *vgl. orobus silvestris,* waldwicken. ALBERUS *dict.* tt 2[b]. walderven, waldwicken, *orobus sylvaticus.* HENISCH 932, 32.

2) *die vogelwicke, vicia cracca L., nach* PRITZEL-JESSEN 436[b] *bernisch.* grosze blaue waldwicke. NEMNICH 4, 1566. *diese pflanze meint wol auch* BOCK (1595) 231[b].

3) *die zaunwicke, vicia sepium L.* NEMNICH 2, 1566. MATTUSCHKA 2, 149.

4) *waldervenarten, die knollige erve, orobus tuberosus L. und die frühlingserve, orobus vernus L., auch* waldroszwicke. NEMNICH 4, 798. MATTUSCHKA 2, 139.

WALDWICKE, *f. scheideweg in einem wald* (*vgl. mhd.* gewicke):

der voit von Samelande
. . . reiste (*mit dem heer*) kegn der gegenôt
genant zu Medenîken
und in einre waltwiken
ein lâge schikte kegn der dît.
N. v. JEROSCHIN 24, 749 *Strehlke.*

WALDWIEDE, *f. das wilde geiszblatt, lonicera periclymenum DC.* PRITZEL-JESSEN 77[b] (*aus Mecklenburg, Elsasz, Bern*), *zu mhd.* wit *'gedrehter strang'. bei* JACOBSSON 8, 132[b] waldweide, *gewöhnlich* waldwinde (*s. d.*).

WALDWIESE, *f. wiese im walde.* ADELUNG: eine grosze sanft-abhängige waldwiese lud zum bleiben ein. GÖTHE 19, 34 (*Wilh. Meisters lehrj.* 4, 4); unten auf der lustigen waldwiese neben der hainbuchenlaube, am klaren wässerlein. IMMERMANN *Münchh.*[2] 3, 96; wohlgepflegte kieswege ziehen sich über die waldwiese. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 4; auf grüner waldwiese hatte die hochzeitsippe ihr lager aufgeschlagen. SCHEFFEL *Ekkeh.* 251; wenn ihm (*dem hasen*) die äsung auf den waldwiesen nicht genügt. BREHM *thierl.*[2] 2, 464.

WALDWIESEL, *n. das frettchen, mustela (putorius) furo.* NEMNICH 3, 671. CAMPE.

WALDWILD, *adj. wild im walde lebend:*

von waltwilden tieren liden sie da selten groz gedrenge.
jüng. Titurel 5989 *Hahn;*

wohl mir, waldwilde fraue,
dasz ich dich einsten fand.
BIRKBAUM *irrgarten der liebe* 44.

WALDWILD, *n. wild des waldes:* man sah das schlanke waldwild durch die gesträuche huschen. STIFTER *studien* 6 (1850), 344.

WALDWILDNIS, *f.:* wie diese gegend, in der nun das kloster steht, vordem in groszer waldwildnis lag. KERNER *bilderb.* 180.

WALDWIND, *m. bezeichnung des süd- oder westwindes am Rhein:* der dritte heizit auster, wazzirwint, von dem mittem tage. der vierde heizit waltwint oder aberer wint, zephirus, von occidente (*wald vom Schwarzwald*). MEINAUER *naturlehre* 10 *Wackernagel;* auster heisset waltwint. MONE *anzeiger* 8, 406[b] (*niederrh. glossar* 15. *jahrh.*).

WALDWINDBLUME, *f. die waldanemone, anemone silvestris L.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 467. CAMPE.

WALDWINDE, *f. bezeichnung von rankengewächsen.* CAMPE.

1) *die gemeine winde, die zaunwinde, convulvulus sepium L.*

2) *das gemeine geiszblatt, lonicera periclymenum DC. nach* PRITZEL-JESSEN 77[b] *schon mhd. Matthioli durch* CAMERARIUS (1586) 332[d]. TABERNAEMONTANUS (1664) 1298. NEMNICH 3, 442; waldbinde, waldwinde, *wood-bind.* LUDWIG 2372. RONDEAU.

3) *die gemeine heckenkirsche, lonicera xylosteum L.* NEMNICH 3, 443. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 157. PRITZEL-JESSEN 77[b]. *die* aufrechte waldwinde *ist bei* BECHSTEIN *forstbot.*[4] 618 *die schwarze heckenkirsche, lonicera nigra. vielleicht meint dies auch* FRISCH 2, 419[a]: *cerasus alpina fructu nigro gemino, folio serrato,* erdkraut.

4) *der gemeine schneeball, viburnum opulus L.*

5) *auch der waldmeister, asperula odorata L.* NEMNICH 1, 508. MATTUSCHKA 1, 91.

WALDWINDRÖSCHEN, *n.* 1) *dasselbe wie* waldwindblume, *anemone silvestris L.*

2) *die gemeine waldrebe, clematis vitalba L. encykl. d. ges. thierheilkunde* 11, 232[b].

WALDWINKEL, *m. abgelegener ort im walde:* das sollte man doch im letzten waldwinkel wissen, dasz wir in einem rechtsstaat leben. *Leipziger neueste nachrichten 19. okt.* 1906.

WALDWIRT, *m. der waldkultur treibt:* in dem wald wird für das ganze gesorgt . . . das sind gedanken, die einen ächten waldwirth stolz machen können auf seinen eigenartigen wald. RIEHL *land u. leute*[8] 57.

WALDWIRTSCHAFT, *f. kultur des waldes.* ADELUNG: weil sie (*die forstunkräuter*) der waldwirthschaft . . . schädlich sind. BECHSTEIN *forstbot.*[4] 3; nur der reiche kann waldwirtschaft treiben. RIEHL *land u. leute*[8] 57.

WALDWOHNER, *m. waldbewohner: sylvicola,* waldwohner. *sylvicultrix,* waldwohnerin. CALEPINUS (1605) 1434[b].

WALDWOLF, *m. aschgraue spielart des wolfes, in Ungarn und Galizien vom rötlichgrauen* rohrwolf *unterschieden.* BREHM *thierl.*[2] 1, 527. G. JÄGER *handwb. d. zoologie* 8, 481.

WALDWOLFSMILCH, *f. im walde wachsende wolfsmilch, euphorbia dulcis L.* BOCK (1595) *im register.* MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 417. HOLL *pflanzenn.* 420[b]. FRISCHBIER 2, 453.

WALDWOLLE, *f.* 1) waldtwull oder weiszwull, *name eines wollkrautes bei* BOCK (1595) 84[b], *nach* PRITZEL-JESSEN 430[a] *verbascum thapsus L.*

2) *aus fichten- und kiefernadeln* (*seit* 1840) *gewonnener wollähnlicher faserstoff, zur polsterung und zu geweben verwendet.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 215. LEUNIS *botanik*[3] 2, 927.

3) (*ein feldweg,*) dessen pappelweiden eben blühten und ihre flockenartigen kätzchen über die wiese hin ausstreuten, auf der sie nun wie gezupfte watte dalagen. 'sieh Lene, sagte frau Dorr, weiszt du denn, dasz sie jetzt betten damit stopfen, ganz wie mit federn? und sie nennen es waldwolle.' FONTANE *irrungen wirrungen cap.* 9.

WALDWOLLEXTRAKT, *m. aus den entölten, zur waldwolle* (2) *bestimmten fichten- und kiefernadeln gewonnener wässeriger extrakt.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 215. HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*[3] 212.

WALDWOLLÖL, *n. das bei der waldwollfabrikation aus fichten- und kiefernadeln destillirte ätherische öl, als heilmittel verwendet.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 215. LEUNIS *botanik*[3] 2, 927. WEIDINGER *waarenlex.* (1868) 672. BRESTOWSKI *handb. d. pharmacie* 2, 367[a].

WALDWOLLWATTE, *f.*, WALDWOLLZEUG, *n. aus waldwolle* (2) *gewonnene fabrikate.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 927.

WALDWORCHTE, *m., s.* waldwerke.

WALDWUCHS, *m. wachsen des waldes:* also sind es die weidegewohnheiten der bevölkerung, die dem waldwuchse entgegenstehen. HEHN *Italien* 46. *auch mehr concret:*

und so ward endlich unser wald,
wo man bald saatfeld siehet,
bald wieder waldwuchs ist. CLAUDIUS 1, 76;

dasz haidekraut, gras- und waldwuchs aufgehen konnte, wo bisher algen und seetang gewachsen waren. ALLMERS *marschenbuch* 3; die gemeine eidechse verschwindet mit dem waldwuchse. TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 270.

WALDWÜHLMAUS, *f. die rötelmaus, hypudaeus glareolus Wagn.* LEUNIS *zoologie*[3] 1, 222. BREHM *thierl.*[2] 2, 386.

WALDWUNDER, *m.*: was sind nit die mirmidonische völcker ausz aumeysen? die Gothier ausz den Panischen waldwundern? *Garg.* 105ᵇ (159 *Alsleben*); alle diese geheimniszvollen waldwunder. IMMERMANN *Münchh.*² 3, 99 (*waldmärchen*).

WALDWURZ, *f.* 1) *dasselbe wie* wallwurz 1, *symphytum officinale L.*: waldwurz, *consolida est quaedam herba et est duplex maior et minor. voc. inc. teut.* C 2ᵃ; *consolida maggiore.* KRÄMER 1206ᵇ; *the herb coinfrey.* LUDWIG 2373; *consolida major.* FRISCH 2, 419ᵃ; *consolide grande.* RONDEAU. HOLL *pflanzenn.* 397ᵃ.

2) *die schmerwurz, der fichtenspargel, monotropa hypopitys L., eine auf wurzeln von waldbäumen schmarotzende pflanze.* NEMNICH 3, 596. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 359. CAMPE.

3) *die brustwurz, angelica L.*: wilde waldwurz, *angelica silvestris.* LEUNIS *botanik*³ 2, 258.

WALDWURZEL, *f. wurzel einer im walde oder wild wachsenden pflanze, besonders eine eszbare*: ich ging aus, um eurer hausfrau zur nahrung waldwurzeln zu holen. VEIT WEBER *sagen der vorzeit* 2, 351.

WALDWÜSTE, *f.*: hingegen sieht wieder ein thurm, der aus der an sich nicht erhabenen waldung dringt, uns romantisch-erhebend an ... die aufgedeckte geselligkeit in der waldwüste. J. PAUL *komet* 1, 127.

WALDYSOP, *m. nach* MARPERGER *kaufmannsmag.* 2, 660 *das purgirkraut, gratiola officinalis L., vielleicht, weil es als ersatz für ysop gebraucht wurde.*

WALDZAUN, *m. zaun um einen wald.* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1053.

WALDZECKE, *f., s.* waldheinz 4.

WALDZEHENT, *m. abgabe für waldnutzung, auch* holzzehent. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1053.

WALDZEICHEN, *n.* 1) *mit dem* waldhammer (*s. d.*) *an den bäumen angebrachtes zeichen.* ADELUNG: so soll der vorstmeister ... wann er sich mit ihme verglichen hat, als dann jedem stamm, so verkaufft, unser waldzeichen geben. *würtemb. ernew. vorst-ordnung* (1651) 27.

2) *auch der waldhammer selbst.* HEPPE *wohlred. jäger* 322.

3) *grenzbezeichnung an den bäumen*: was sonst die wald-zeichen der gesamten gräntze betrifft, so sind dieselbe mit grosser sorgfalt an denen gräntz-bäumen eingeschnitten, roth oder schwartz angestrichen, mit allerley seltzamen characteren, welche jedes orts gelegenheit oder sonst ein gewisses absehen an die hand gegeben. CH. LEHMANN *Ober-Ertzgebirge* (1699) 141.

WALDZEISCHEN, *n. das goldköpfige goldhähnchen, regulus cristatus oder flavicapillus (motacilla regulus L.).* NEMNICH 3, 617. ADELUNG *hat* waldzeisig *'häufiger im diminutivo'*.

WALDZEISLEIN, *n., dasselbe.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 632ᵃ. NAUMANN *vögel Deutschlands* 3, 968.

WALDZEITLOSE, *f., bei* BOCK (1595) 280ᵇ *von der* wiesenzeitlose, *colchicum autumnale L., unterschieden,* 334ᵇ *als eine kleine waldrübe (alpenveilchen) bezeichnet. auch bei* PRITZEL-JESSEN 106ᵇ.

WALDZERSTÖREND, *participiales adj.*: dasz so in waldzerstörenden revolutionen ein unerschöpfliches material von brennstoff ... in den oberen erdschichten vergraben wurde. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 210.

WALDZEUGE, *m. zeuge vor einem waldgericht.*

WALDZIEGE, *f. das weibchen des waldbocks.* ADELUNG.

WALDZIEGENANTILOPE, *f. nemorhoedus, eine antilopengruppe, die grosze ähnlichkeit mit ziegen hat.* BREHM *thierl.*² 3, 265.

WALDZIEST, *m. die waldnessel, stachys silvatica L.* HOLL *pflanzenn.* 430ᵃ. LEUNIS *botanik*³ 2, 611.

WALDZIMBEL, *f. die pfirsichblättrige glockenblume, campanula persicifolia L.* HOLL *pflanzenn.* 130ᵇ. *bei* MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 153 waldcympel.

WALDZINS, *m. abgabe für waldnutzung, auch* waldmiete. JACOBSSON 8, 132ᵇ. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 3, 846: waldzins, *merces pro usufructu sylvae, lucar. vocabular des 15. jahrh. bei* SCHERZ-OBERLIN 1928; *lucar,* waltzyns, *nd.* woltcins. DIEFENBACH *gl.* 336ᵇ; *gabella forestalis.* STIELER 2652; dass ... wir ... freie holzung durch unsern waldförster anzeigen und ausweisen wellen ... on allen waldzins und ufsatz. *cod. dipl. Silesiae* 20, 238 (1528); sollen sie uns ... von einem ieden korbe kohlen, darein sechs gemeiner kübel gehen, ... waldzins vier heller geben. 21, 94 (1541); das man auch dem pfarrer holz on waltzins las folgen. *mitteil. des altertumsver. f. Zwickau* 7, 69 (1533); 27 gr. vor 9 karn reyffstebe hat der reyffschneyder zu waltzins gegeben. DIEFENBACH-WÜLCKER 893 (*Tenneberger amtsrechnung* 1534); und der sölhs holz geslagen (*und verfaulen lassen*) hat, sol nichts des minner stockrecht, waldzinsz und was der herschaft davon gepurt ze gebn, gebn und ausrichtn. *österr. weisth.* 6, 44 (*Steiermark* 16. *jh.*); alle die da holz schlagen auf des gottshausz grünten, esz sein unser oder anderer herren holden oder kolprenner, und wasz sie des verkaufen und ob dasz halt wär, das sie das auf ihren kaufrechten nämen, so sint sie waltzinsz darvon pflichtig und schuldig. 6, 57; (*es sollen*) die vorstmüt und waldzinsz mit vorwissen jederzeit unserer rentkammer räth gesetzt, gewürdigt und angeschlagen (*werden*). *würtemberg. vorstordnung von* 1614, *art.* 10.

insbesondere ist es die abgabe, die die hüttenbesitzer der herrschaft für das aus den herrschaftlichen waldungen bezogene holz entrichten müssen. MINEROPHILUS (1730) 704. C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* (1805) 2, 606. *urkundenb. v. Freiberg* 2, 397, 33. 399, 23. *vgl.* waldsteuer.

auch der jährliche zins für die nach waldrecht (*s. d.* 2) *verliehenen güter.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 632ᵃ.

WALDZINSHERR, *m., dasselbe wie* waldrechtsherr. ZEDLER 52, 1586.

WALDZINSLE, *n., s.* waldmeise 3.

WALDZINSLEUTE, *pl., dasselbe wie* waldrechtsleute. ZEDLER 52, 1586.

WALDZOLL, *m. zoll für walderzeugnisse, holz, auch harz, kohlen u. s. w.* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1054.

WALDZONE, *f. waldgürtel*: die beiden östlichen abschnitte der waldzone. GRISEBACH *vegetation der erde* 1, 71.

WALDZUCHT, *f.* 1) *die mästung des viehs im walde*: man hält und mästet die schweine entweder in den ställen, oder treibt sie während eines groszen theils des jahres im freien umher. ... nicht blosz in Amerika betreibt man solche waldzucht, wie man sagen könnte. BREHM *thierl.*² 3, 553.

2) *waldkultur*: die wuhrung mit steinen und gröszere obsorge für die waldzucht wird den korporationen und privaten empfohlen. *bericht über die schweiz. hochgebirgswaldungen* 120 (1836).

WALDZUNGE, *f.* 1) *dasselbe wie* waldhirschzunge.

2) *die* ander waldzung *nennt* BOCK 204ᵃ *ein farnkraut, der abbildung nach die kleine hirschzunge, ceterach officinarum (asplenium ceterach L.).*

WALDZWEIG, *m. zweig von waldbäumen*: die schaffnerin und die frau des vogts wanden grosze gehänge von waldzweigen und schmuckten die vorhalle und die stubenthüren. FREYTAG 5, 47 (*soll u. haben* 4, 3); am tage der emsigen vorbereitung saszen die kinder, die mamsell und arbeiterinnen zwischen hügeln von waldzweigen und herbstblumen und wanden kränze und guirlanden. *verl. handschr.* 1, 295.

WALDZWENKE, *f. die pflanze brachypodium silvaticum.* LEUNIS *botanik*³ 2, 848.

WALDZWERG, *m.*: waldzwerge. verschieden von jenen zwergen, welche gleich menschen gelten und ein volk bilden, sind die zwerge, so einsam lebend, mehr den charakter des geisterhaften aufweisen. SCHÖNWERTH *aus der Oberpfalz* 2, 353.

WALDZWIEBEL, *f. der nachenförmige lauch, waldlauch, allium carinatum L.* NEMNICH 1, 178. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 289. CAMPE.

WALE, *m., nebenform zu* wal, *wahrscheinlich aus dem vorauszusetzenden* s-*stamm germ.* *hwalaz-, *hwaliz- *zu erklären, auf den auch das zum fem. gewordene* wäle (*aus* *wali) *zurückgeht.*

1) *der walfisch, s. oben sp.* 1068.

2) *der wels.* GESNER *historia animalium*³ (1604) *pisces* 875 *führt für 'silurus' die formen* waller, weller, wale, walle, waellern, welline, walarin *an. auf* wale *geht wol die aus Österreich angegebene form* wallen *zurück: silurus glanis,* der wels, wallen, scheid, schaden, Donauwels. DABOVICH *naut.-techn. wb.* 1, 1009ᵇ.

WALE, *m. rundlicher, dicker, unbeholfener mensch, zu* walen *'wälzen'. schwäb.* walle SCHMID 515, *schweiz.* wali

STALDER 2, 432 (*auch als name eines spukenden ungethüms*). TOBLER 438 (*auch 'fette kuh'*). *dies* wali *gehört zu den bildungen auf* -i *'deprezierlichen sinnes', vgl.* WINTELER *Kerenzer mundart* 178.

WALE, *m. Wälscher, s.* Wahle.

WALE, *f., zu* walen *'wälzen'*. 1) *elsäss.* wale, wali MARTIN-LIENHART 2, 810 *ist 'walze, meist aus holz, zum zerdrücken der erdschollen'* (*vgl.* walbloch): *phalanga,* eyn wale, welle, eyn rund holtz oder stange, darauff man eyn last walet oder schaltet. DASYPODIUS 181[d]; wale zu eym last, *phalanga.* 451[c]; die thenn soll man offtermals mit öltrusen begiessen und befeuchten und dann mit einer schwären walen ebenen, das macht den thenn hart. SEBIZ *feldbau* (1580) 33; so man basilien gesäyet hat, so soll man mit eyner wallen oder waltzen darüber fahren und den boden satt und steiff machen. 242. *jetzt auch 'wälgerholz zum breitdrücken des teiges' und 'welle eines rades'* (*vgl.* zugwale, *sucula instrumentum fabrorum.* DASYPODIUS 451[c]).

2) *ein spiel, bei dem eine kugel durch ein loch geworfen werden musz, vgl.* walen 2, *d:*

ein wag, ein elnmes und ein pfeffermyl,
kugel und kegel, walen und ein kart.
Straszburger ged. vom hausrat b 3[b] *Hampe.*

3) *'die schiefe ebene am erdboden, auf der beim kinderspiel des eierwahlens* (*s.* walen 2, *a, β*) *die eier hinunterrollen.'* BRUNS *volkswörter der provinz Sachsen* 26.

WALE, *f. aufgelaufener striemen auf der haut. ein aus dem friesischen in ndl. und nd. mundarten übergegangenes wort:* woal MOLEMA 476 (*aus Groningen*), wale, wal TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 499, wale *brem. wb.* 5, 171. SCHÜTZE 2, 333 (*aus Dietmarschen*). *identisch mit ags.* walu *'striemen'* BOSWORTH-TOLLER 1163, *engl.* wale (*übertragen auch 'hervortretender faden eines gewebes, herausstehende planke eines schiffes'*). *grundbedeutung 'schwellung', das wort gehört mit got.* walus *'stab', anord.* völr, *afries.* walu- *in* walubera *'stabträger' zu anord.* valr *'rund', norw.* valen *'steif vor kälte',* jamvalen *'angeschwollen', lit.* ap-valùs *'rund'. kaum ist* wale *direkt aus fries.* walu *'stab', durch vermittlung der bedeutung 'schlag'* (*die engl.* wale *noch jetzt dialektisch hat* WRIGHT 6, 365), *hervorgegangen.*

WALE, *f., im elsäss. der 'raum in der scheune neben der tenne, in dem das getreide und nach dem dreschen das stroh aufbewahrt wird'.* MARTIN-LIENHART 2, 811. *wol mit dem gleichbedeutenden* walme[n] *auf* walbe *zurückgehend, vgl. das zweite* walm 7.

WALE, *f. die wiege, im rheinfränk. mit zusammenziehung aus* wagele *entstanden, vgl. oben sp.* 376. *schon in der Stuttgarter handschrift* (15. *jahrh.*) *des* K. V. MEGENBERG: dar umb säusent die ammen irn kinden pei den walen. 224, 9 *var.* (*im text:* wiegen).

WALE, *f. fächer, zu* wehen, *mhd.* wæjen. *nur in der älteren sprache: flabellum,* wala STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 368, 64;

unt hât ein wâle in der hant,
umb die was ez sô gewant,
wenne er die wâle ruorte,
daz er dâ mite zevuorte
den rôsen ir vil liehten schîn,
wan der wint was viurîn,
der von der wâle wæte,
mit dirre wâle ze stæte
er einer juncvrouwen pflac,
diu vor im an dem bette lac.
H. V. D. TÜRLIN *crone* 14368.

das wort wird durch sich enger an wehen *anschlieszende bildungen* (*s.* wehel, weher) *und besonders* wedel *verdrängt.*

WÄLE, *f. der wels, s. oben das erste* wale. *im schwäb.-alem. üblich, wo zu* wäli, wäle *auch ein plur.* wälinen *gebildet wird:* hecht, barben, wellen, karpfen, schleyen. DREYTWEIN *Eszlingische chronik* 175, 3 *Diehl;* von fusohen. ell, forhinen, selmling, welinen, höcht, brexmen und kreps ... wellinen 1½ zintner, send zu Bibrach, der statt, kaft worden, ayn welle ist darunder gwesen, die wag 60 ℔, die hett ain grosz maul. BAUMANN *quellen z. gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 218; funfftzigpfündige wälinin, die gros schaden thůnd in den groszen weyern. S. MÜNSTER *cosmogr.* 813. *das* n *wird auch in den sing. eingeführt, vgl. das oben aus* GESNER *angeführte* welline *und bei* NEMNICH 4, 1297 wälin.

WALEGANG, *m., s.* wallgang.

WALEI, *n. osterei. im ungarischen bergland* SCHRÖER *beitrag* 214. *versuch* 260. *der ausdruck erklärt sich aus dem auch im östlichen Mitteldeutschland vielfach üblichen spiel mit ostereiern, die man eine abschüssige bahn hinablaufen läszt, um andere darin aufgestellte eier zu treffen, vgl. das erste* wale (*fem.*) 3 *und* walen 2, *a, β. im neuen lausitzischen magazin* 39, 189 *wird dies rollenlassen der eier* waleien *genannt.*

WALEN, *verb. wälzen, sich wälzen. ein wort, das jetzt nur mundartliche verbreitung hat, im älteren nhd. aber auch litterarisch vorkommt, schon ahd. vereinzelt* walôn.

1) *herkunft und verbreitung.*

a) walôn *gehört zu der ungemein weit verbreiteten indogermanischen wurzel* vel *'wälzen, drehen', die auch vielfach erweitert erscheint und deren bedeutung sich specialisiren kann (namentlich auf die bewegung des kalten oder heiszen wassers, ein gehen mit den füszen, eine thätigkeit mit den händen u. s. w. bezogen): skr.* vålati *'sich wenden, drehen', aslav.* valiti *'wälzen', lit.* vélti *'walken'. auf die einfache wurzel geht noch got.* wulan *'sieden', ahd.* walm *'hitze', ags.* wielm *'wallung, von wasser oder feuer' zurück, sowie auch die unter dem zweiten* wale (*fem.*) *angeführten wörter mit der grundbedeutung 'gerundet', eig. 'gewälzt'. weiterbildung durch* w *zeigen got.* walwjan *'wälzen', erweitert* walwisôn *'sich wälzen', ags.* wielwan *'wälzen', dazu lat.* volvo, *gr. ἑλίσω 'winden, krümmen', εἱλύω 'wälzen, einwickeln'; weiterbildung durch* d wälzen (*s. d.*). -ll- *aus* -ln- *erscheint bei ahd.* wellan *'wälzen', anord.* vella *'wälzen, sieden', ahd.* wella *'walze, walzenförmiges, woge', während ahd.* wallan *zunächst ausschlieszlich auf die bewegung von flüssigkeit (dann auch von andren dingen) bezogen wird; ferner stehen in der bedeutung ahd.* willôn, wullôn *'ekel empfinden'* (*vgl. die gleiche bedeutungsentwicklung von 'wälzen' aus bei* walgen). *weiterbildung durch gutturale zeigen dann* walgen *und* walken (*s. diese wörter*), *von denen das zweite im deutschen überwiegend, wenn auch nicht ausschlieszlich, auf ein wälzendes, knetendes bearbeiten von stoffen eingeschränkt erscheint.*

b) das wort läszt sich aus dem ahd. nur einmal belegen: volitarent (linteamenta agente vento), walotin STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 748, 14; *daran schlieszt sich das subst.* walonti, *manacio gl.* 1, 38, 32 *in Pa.* (*in gl. K.* walondi). *auch in einer quelle des* 12. *jahrh.* (*unten* 2, *b, β*) *kommt* gewalot *vor. sonst läszt sich das verbum aus dem älteren mhd. nicht belegen, erst vom* 14. *jahrh. an kommt es in alem.-schwäb. quellen häufig vor, während bair. und md. belege fehlen. auch im mnd. kommt* sik walen *vereinzelt vor* SCHILLER-LÜBBEN 5, 579, *sowie im mndl.* (KILIAN 571 *führt* walen, waelen, wallen *als 'mutare, vertere' und* wallen, wellen *als 'volvere, volutare' an). *im* 16. 17. *jahrh. geben das wort alemannische wörterbücher an: evolvere,* uszhin walen. ALTENSTAIG *nach* DIEFENBACH *gl.* 213[a]; *volvo,* ich weltze, wale, wende umb. DASYPODIUS 263[c]; walen, *volvere, rotare.* 451[c]; walen, unden auf weltzen und trolen, *subvolvere, volvere, circumvolvere.* MAALER 483[c]; *volvere,* weltzen, trolen, walen, rollen, umbtreiben. DENTZLER 1, 886[a]; *orbe volvi, se volvere,* über und über kuglen, wallen. *ebenda;* wallen, weltzen, *volvere, volutare.* 2, 341[b]. *auch* SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 4[c] *verweist von* walen *auf* weltzen. *die andern wörterbücher kennen es nicht und erst* CAMPE *führt wieder* walen *aus dem schwäb. und aus dem nd.* wallen *für 'wälzen, rollen, walzen' an. litterarisch kommt das wort im* 16. *jahrh. bei Alemannen häufig vor, so haben es* PARACELSUS, WÜRTZ, FORER, HEUSZLIN, FISCHART, *das schildbürgerbuch und noch* FEL. PLATTER. *einen vereinzelten beleg für* wallen (*diese schreibung gelegentlich auch im* 15. 16. *jahrh. und bei* DENTZLER) *bietet noch* ABR. A S. CLARA, *der das wort wol seiner heimischen, schwäbischen mundart verdankt.*

c) mundartlich lebt das wort jetzt vor allem im schwäb.-alem. gebiet, wo es theils transitiv als 'mit einer rolle platt machen', theils intransitiv (reflexiv) als 'sich wälzen' (*z. b. von kindern, thieren*) *gebraucht wird.* STALDER 2, 432. TOBLER 438. HUNZIKER 285. SEILER 309. MARTIN-LIENHART 2, 811 (*mit dem part.* kwale). SCHMID 515 (*im part. auch mit spuren starker bildung,* aufgewollen *'aufgedunsen'*). ERBE 41. *im bair. ist es nicht nachzuweisen, auch* SCHMELLER[2] 2, 884 *gibt es nicht aus der jetzigen sprache*

an, doch führt UNGER-KHULL 616ª walen (*part.* gewollen) *'wälzen' als obersteirisch an; eine spur aus der Gottscheer sprache s. unten 2, a, β. im nd. scheint es jetzt fast ganz durch die weiterbildungen* (walgen, walzen *u. s. w.*) *verdrängt, doch kennt es* SCHRÖER *versuch* 260 *aus dem ungarischen bergland, es kommt auch im östlichen Mitteldeutschland in der bedeutung 'mit eiern spielen' noch vor* (*unten 2, a, β*). *verbreitet ist es in Niederdeutschland als 'wälzen': brem. wb.* 5, 172 (wallen, *auch* wälen). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 500 (*auch* welen 533). MI 104; *auch in ndl. mundarten:* GALLÉE 51. MOLEMA 476 (woalen *'sich im gras herumwälzen von knaben und mädchen'*); *auch das seemännische* walen (*2, b, γ*) *beruht auf dem nd. mnd.* walballen, walleballen SCHILLER-LÜBBEN 5, 580, *jetzt in verschiedenen formen verbreitet* (*oben sp.* 1111), *'sich im bett herumwälzen, sich herumtreiben', ist vielleicht 'streckform' zu* walen, *mit einmischung von* wallen.

2) *gebrauch.* walen *bezeichnet wie* wälzen *ursprünglich das hin- und herbewegen eines gegenstandes unmittelbar über einem andern. diese grundbedeutung ist nach verschiedenen seiten hin erweitert worden.*

a) transitives walen.

α) durch wälzen, rollen platt machen, z. b. den acker mit der walze bearbeiten. MARTIN-LIENHART 2, 811 (*vgl.* walbloch, walholz *und* wale, *f.*). *ferner den teig mit der rolle auswälgern:* diesen teig solt du folgends umb einen seyden oder leynen bendel wicklen und walen, auff einem zinnern teller, der etwas schmutzig seye. FEL. WÜRTZ *practica der wundartzney* (*Basel* 1612) 202. *so jetzt in vielen alem. und nd. mundarten* (1, *c*). *elsäss. auch* (*mit bewirkendem acc.*) die kueche wale. MARTIN-LIENHART *a. a. o. im nd. sagt man von jemand, der eine glatte haut hat:* he is so schier, as wen he üt dem dege wälet is. *brem. wb.* 5, 173.

β) wälzend fortbewegen, z. b. eine last: phalanga, eyn wale ... darauff man eyn last walet oder schaltet. *phalangarius,* eyn träger oder knecht der läste walet. DASYPODIUS 181ᵈ; die vierd walet ein block by dem kefyt .., darinn die atzel sasz. *buch der beispiele* 56, 18 *Holland;*

> Diogenes zu siner zyt ...
> hub an zu walen hin und her
> syn scherbat vas, als ob es wer
> isin und nit von härd gebrant,
> geschefftig gar mit siner hand.
> WELLER *dicht. des 16. jahrh.* 111;

der himmel bewegt sich gleich als ein uffrecht fasz; das man uffrecht besyts walet von eim ort zů dem andern. KEISERSBERG *Marie himelfart* 5ᵈ. *besonders* holz walen: welcher in den obgemelten höltzern und wäldern holtzen wil, der sol die höltzer nütt lässen walen, sonder das gonten oder aber das schlaipfen ald aber zůrugg dannen füren. *rechtsquellen des kantons St. Gallen* 1, 2, 381, 33 (*Toggenburg* 1493) *Gmür;* dasselbige (*bauholz*) ... bringens mit heben, lupffen, schieben, treiben, stossen, trollen, rollen, wallen, schleiffen ... den berg hinauff. *Schildbürger* 38.

etwas abweichend 'rollend werfen', z. b. eine kugel walen: wer kugel walt oder in dem bret spilt. SCHMELLER² 2, 884 *aus einer handschr. daraus hat sich* walen *in absolutem gebrauch als 'mit der kugel spielen' (d) entwickelt. ferner* eier walen, *ein kindervergnügen zur osterzeit* (*vgl. das erste* wale [*fem.*] 3 *und* walei) *in md. gegenden, von* SCHERZ-OBERLIN 1928 *aus Naumburg angegeben, ferner neues lausitzisches mag.* 39, 189. SCHRÖER *versuch* 260. *vgl.* walgen *2, a, ε.*

b) intransitives walen.

α) 'sich wälzen', meist mit in *verbunden: volutare,* in pfůl wallen. DIEFENBACH *gl.* 628ᶜ; in dem bett umbhin walen, sich allenthalben dem bett hin strecken. MAALER 483ᵃ;

> du bist vormals mee gwalet im dreck,
> das möcht dir aber zhanden gon.
> ECKSTEIN *concilium* 720 *Scheible;*
> ach weh, mein voller bauch
> thät vor nach bösem brauch
> in wollust umbher wahlen.
> WACKERNAGEL *kirchenl.* 5, 1356, 25;

schweiz. 's ross walet im boda n'omma *'wälzt sich auf dem boden herum'.* TOBLER 438; so aneinandergeklammert rollte und wälzte man sich (*auf dem acker*) herum und nannte dies walen: STRACKERJAHN *aberglaube u. sagen aus Oldenburg* 2, 78. *allgemein 'sich drehen':* 't wäld all mit mi in 't runde. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 500.

β) 'sich wälzend fortbewegen': mir ist getroumet, wie ain derbez gierstins brot walete uz herrn Gedeons gezelt. GRIESHABER *predigten* 2, 112; daz derbe girstin brot daz da ist gewalot in diu her. *ebenda;*

> henckend üch an das römisch rich,
> so gand üch zehand üwer sachen glücklich,
> und sehend eben recht ins spiel;
> es nieman weisst, wie die kugel walen wil.
> *vorspiel zu Etter Heini* 467;

do man den (*ehernen*) ochsen uff den berg bracht, do hiesz der keyser, daz man den wirdigen edlen ritter darin stiesz und inn denn berg ab liesz wallen, houpt uber ars. *deutsche volksbücher* 321, 22 *Bachmann-Singer;* darumb so seind sie (*die sterne*) kugeln, die da für und für waltzen und walend, wie sie von der hand gottes geworffen werden. PARACELSUS (1590) 8, 193. *von menschen, wortspielend bei* FISCHART: Goten, Wandeln, Langparten, Nortmannen, Saracenen, Marckmannen, Wenden, Sclaven, Rugen, Walen, die untereinander gehurnauset, gewalet, gewandelt und gewendet haben. *Garg.* 27ᵃ (31 *Alsleben*). HEBEL *erweitert den gebrauch des alem.* wale, *indem er es wie schriftd.* wallen *gebraucht:*

> wie ne luftig gwülch am morgehimel im frühlig
> schwebts (*das tuch*) der uf der brust, und stigt und fallt mittem
> othem,
> wahlt der über d'achsle, und fallt in prächtige zipfle
> übere rucken abe. *alem. ged.* 20 *Behaghel* (*die wiese* 112);
> 's morgeliecht
> es rieslet still in d'nacht, und endlich wahlt's
> in goldne strömen über berg und thal.
> 84 (*der wächter in d. mitternacht* 98)

γ) in der seemannssprache wird walen *von einem schiff gebraucht, das nicht vorwärts kommt, sondern sich um seine längsachse dreht, schlingert; ebenso von der kompasznadel, wenn sie ihre magnetische kraft verloren hat und hin und her schwankt.* BOBRIK 716ᵃ (*auch* wallen). STENZEL 455ᵇ. *so auch ndl.* walen.

c) reflexives walen *'sich wälzen', meist mit örtlicher bestimmung: volutabrum,* eyn ort da man weltzen mag, da sich die schwein walen. DASYPODIUS 264ᵃ; wenne och unser herr der abbas seinen atze wil nemen ... so sol der marschalk varen mit den pherden über wunne und über weide, wie sich die pherde walent, das sol er bessern. *Alsatia diplomatica nr.* 980 (1339); sumerzyts walet er sich im sand am meer. *Diogenes* (*Zürich* 1550) B 5ᵃ; die fasanen verdärbend von den leusen, wo sy sich nit im staub walend. *Gesners vogelbuch v.* HEUSZLIN 52ᵃ; so sich die hennen über ir gewonheit im sand walend, so ist disz ein zeichen eines groszen rägens. 94ᵇ; so er (*der vogel*) auszgespaciert hat, walet er sich im staub und badet. 191ᵃ; so der bär nahend bey der hülin ist, walet er sich dareyn, damit der jäger sein gspor nit finde. FORER *thierb.* 16ᵃ; so ein rosz die würm bekompt, welches angezeigt wirdt, so es sich mit schmertzen offt wallet, den kopff zů dem bauch schlacht, den schwantz vil hin und wider wirfft. 136ᵃ.

von menschen: wo der kranck sich wallet tauber weisz auf dem boden, so ist nichts dann der tod zu erwarten. 89ᵇ. *jetzt namentlich von kindern oder als ausdruck der lustigkeit: elsäss.* er het si gwalt vor lache. MARTIN-LIENHART 2, 811. *übertragen:* sich in der hůrey walen, gar unverschampt ein hůrer seyn. MAALER 483ᶜ.

verstärkt mit um: do diene selle diese briefe annegesach, do wart si gar fro ... und spranc fon freuden under diese briefe und walthe sich umbe und umbe in diesen briefen. RULMANN MERSWIN 127 *Schmidt;* die tesch walet sich umb eins uber das ander, bisz sie widerumb heim kam. PAULI *schimpf u. ernst* 109 *Österley;* de jungens un wichter walen sük in 't hei herum. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 500.

d) von dem transitiven gebrauch aus hat sich walen (*verdeutlicht:* mit der kugel walen) *festgesetzt als bezeichnung eines spieles, das im 14. 15. jahrh. in alem.-schwäb. gegenden sehr üblich gewesen sein musz; es kam dabei darauf an eine kugel durch einen ring rollen zu lassen* (*vgl.* walgen *2, a, ε*). *der ausdruck kommt häufig in rechtlichen bestimmungen, zusammen mit andren spielen, vor:* die vorgenant zunft hat die freiheit von dem gotzhus das si denselben tag mügent leben wi si wellent, mit spilen, mit walen und mit anderer kurtzewile. *Alsatia diplom. nr.* 1980 (2, 165) (*Münster* 1339); nieman sol walen

noch spilen in denheinen weg uf der stuben noch in dem begriffe von der grossen vastnaht untze vierzehen tage noch ostern. *urkundenbuch der stadt Straszburg* 5, 430 (1360) *Witte u. Wolfram;* man (*soll*) ouch die messe usse nyergent anderwo kein spil halten dann in demselben huse des Heissen Steines; doch mag man in garten oder sust an andern enden wol walen, im brette spilen, karten und schochzabels und sust kein ander spil tůn. *Straszburger zunftordnungen* 343 *Brucker;* darumb so habent die herren gerotslaget, das hinnanfürder niemand von unsern burgern ... deheinerleye würfelspiele, hohe oder nyder, das den pfennig geschaden mag, nit triben noch spielen söllent; doch schochzabel, brettspiele, walen und karten mag man wol tůn. 470; walen ... und kegeln. 471; das man nun hinanfurme keinerley spyl, domitte man pfening gewynnen oder verlieren magk, ... tůn sol, uszgesat schoffzabel, schiessen, walen, kuwel werffen, kegeln und bal slahen. *Schlettstadter stadtrechte* 1, 352 (1460) *Gény;* es sol öch in dem geriht nieman spilan oder karten ... aber böszan und walan und bretspiel ald schauchzebel und schiessen mit dem armbrost ist usgelassen. *Alemannia* 5, 226, 26 (*stadtbuch v. Schaffhausen, 14. jahrh.*); das nieman einkein spil nicht mehr triben noch tůn sol ... ussgelassen brettspil und bossen und mit der kugeln walen ungevarlich umb ein ürten. *Zürcher stadtbücher* 2, 261 *Zeller-Werdmüller* (1418); wer ouch der ist die hie zu Memmingen in sinem hus und gemach wissenklich spilen, walen, karten ... tuon lät. BIRLINGER *schwäb.-Augsburg. wb.* 425 *aus dem Memminger stadtrecht,*

wer walet oder spilt,
singet oder sprichet,
dem man sin hopt zerbrichet,
hört man ettlichen clagen. *liedersaal* 3, 422 (*v.* 44);

wie sie tuond baitzen
und mit hunden jagen,
darzu walen und spilen.
des teufels netz 4027 *variante;*

darzuo lat er unfuor in sinem hus triben
mit mannen und mit wiben,
schelten und sweren
und die hailigen enteren
mit toban, walan und spilan. 12795;

nieman die zůvelle alle kan gezalen,
lůderige, sweren, schelten, spilen uud walen
ged. vom jüngsten gericht bei SCHMIDT *elsäss. wb.* 411.

e) in zusammensetzungen verändert sich mitunter die bedeutung des verbums, so in schwäb. aufgewollen *'aufgedunsen'* SCHMID 515, *das aber vielleicht zu* wallen I *gehört. ferner* zusammenwalen *'zusammenballen'* (*vgl.* wallen I, B, 6, zusammenwallen *'coagulare', an das aber bei den folgenden belegen wegen des transitiven und reflexiven gebrauchs nicht gedacht werden darf*): setzet ein pfannen mit wasser übers fewr, und mit dem teig darein. mit nichten aber wolt es sich schicken, es wolt sich eben gar nit zusammen wallen, das kůchlin daraus wurden. *Schildbürger* 50; in einem winter formiert ich ausz schnee zesamen gewalt ein bachofen im garten. FEL. PLATTER 188 *Boos;* eine wolcken ist nichts anders, als ein dunst .., welchen die sonne, wie auch andere gestirn, in die höhe ziehen, allwo er von der kälte in etwas zusammen gewallt wird. ABR. A S. CLARA *huy u. pfuy* (1725) 43. *hierzu aus Gottschee* geballt (b *aus* w) *'gewickelt, geringelt'.* FROMMANN 6, 521, 6.

WALEN, *verb. wälschen, rotwälsch reden, s.* wahlen.

WÄLEN, *verb. fächeln, abgeleitet von* wale, *fächer, nur im mhd.:*

swer ein viur wil erkücken,
der muoz die brende vüegen ê,
daz ime diu flamme niht engê:
sone mac er niht gevælen
und tuoc ime sîn wælen,
daz er tuot, hinden nâch.
H. V. D. TÜRLIN *crone* 6354.

WÄLEN, *verb. austrocknen, s.* welen.

WALENBIRNE, *f. eine wol aus dem auslande eingeführte birnenart:* sonst hat man auch ... kirchbyren, winterbyren, lenhartsbyren, schiffersbyren, wallenbyren, müllingsbyren. BOCK (1595) 387[b]. *danach* NEMNICH 5, 625 *und* CAMPE. *vgl.* wälsche birne. F. B. WEBER *ökon. lex.* 627[b].

WALENDISTEL, *f. die feldmannstreu, eryngium campestre L. das wort ist aus* walende *'sich wälzende'* distel *entstanden (vgl. 'sie heiszt auch laufdistel und in Ruszland burian oder steppenhexe, weil die in den steppen Südruszlands vom winde mit der wurzel ausgerissenen pflanzen umher getrieben werden'.* LEUNIS *bot.*[3] 2, 247): walende distel, woltdistel, *armica, iringus, cretanus, marinus.* SCHILLER-LÜBBEN 6, 314 *aus dem Wolfenbüttler voc. med. phys. nr.* 363; *ähnlich: eringium,* waltdistel (*aus einem nd. glossar*), walczern distel. DIEFENBACH *gl.* 208[a]. *das wort wurde dann verschmolzen und durch ausdeutung umgestaltet:* walhendistel, *eryngium.* DASYPODIUS 451[c]; wahlen- oder brachendistel. BOCK (1595) 321[b]; wahlendistel, *eryngium maritimum.* NEMNICH 5, 620; walchendistel ZEDLER 4, 962. *meist* wallendistel (*noch getrennt* wallende distelmorhen. *voc. theut.* z 5[b]): *aprina,* eberwurtz, wallendistel, brachendistel, radendistel, distelkopff, iringel, mansztrew. ALBERUS *dict.* DD 4[a]; eryngion, quod hodie quidam centumcapita, et Germani wallendistel, vel radedistel vocant. CORDUS *annotationes in Dioscoridem, ed. Gesner* (1561) 51[b]; manszstrew heist griechisch und lateinisch eryngium. deutsch nennet mans auch brachendistel, radendistel, wallendistel. *Matthioli durch* CAMERARIUS (1586) 229[a]. *ähnlich* TABERNAEMONTANUS (1664) 1072. LONICERUS (1679) 192; wallendistel, *panicaut, chardon Roland, chardon à cent têtes.* RONDEAU. *auffallend ist, dasz* MAALER 483[v] *nur* wallen, *erynge hat.* HOLL *pflanzenn.* 239[b] *führt neben* wallendistel *und* valentdistel *auch* walldistel *an. nach* ZINKE *ökon. lex.* (1753) 2817. NEMNICH 2, 935 *und* ADELUNG *ist aber* walldistel *name der sterndistel, centaurea calcitrappa L. 'weil sie häufig an den wegen, wo gewallet wird, wächset, daher sie auch in einigen gegenden* wegewalle *heiszt'.*

WALER, WALLER, WELLER, *m. walfisch; wels. wie oben sp.* 1068 *gezeigt ist, stellt das wort eine ableitung mit einem* s-*suffix von* wal (*wenn dies nicht selbst aus einem* s-*stamm hervorgegangen ist, wofür das entlehnte finn.-estn.* valas *spricht*) *dar und steht in der nächsten verwandtschaft mit* wels, *wo das ursprüngliche* s *erhalten geblieben ist. formen, die auch auf den* s-*stamm zurückgehen werden, sind noch* wale (*sp.* 1214) *und* wäle, wäli (*sp.* 1215); *auf einer vermischung von* waler *und* wäli *scheint* welerin, walarin (*s. nachher bei* DIEFENBACH *und* GESNER) *zu beruhen. als die ursprüngliche bedeutung ist die von 'walfisch' anzusehen. das genus ist, soweit nachweisbar, das männliche, daneben müssen für das ahd. fem. formen angenommen werden.*

1) *ahd.* waler, walir (*überliefert* walr, walrr), walera, wallera, walira,' walare, walra, *balena, dentix, vibix.* GRAFF 1, 839. PALANDER *die ahd. tiernamen* 163. *die bedeutung erhält sich bis ins* 16. *jahrh.: ballena* waller. *fundgruben* 2, 106 (*Linzer handschr.* 13. *jahrh.*); *balena,* walre[e] (*S. Florianer glossar* 13./14. *jahrh.*), warl (*Wiener handschr.* 13. *jahrh.*). DIEFENBACH *gl.* 66[c]; *balena,* waller, walvisch, welerin. *nov. gl.* 47[a] (*glossar* 15. *jahrh.*);

an derselben statt
lagen die cete und delphin,
desz gleich der walré und mörschwein.
WICKRAM 7, 26, 566 (*met.* 1, 300) *Bolte.*

2) *bei dem in ahd. glossen erscheinenden 'dentix, vibix' ist vielleicht schon an einen süszwasserfisch zu denken* (dentix *wird* DIEFENBACH *gl.* 143[c] *wiedergegeben durch 'stichling, hecht, brachse'*), *vgl. auch horrena,* walre STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 369, 25 (*nd.*). *um* 1500 *liegt beziehung auf den wels, silurus glanis L., sicher vor:* waller proprie emptum pro flor. 0 den. 80. *quellen z. gesch. Siebenbürgens* 1, 145 (1494); pro 4 magnis vivis luciis ac uno magno ceto vulgo waller. *quellen z. gesch. der stadt Kronstadt* 2, 349 (1534); fisch ain pfundt: ... bachfisch 8 kr., waler 10 kr., nasen 5 kr., schlein 5 kr. SENDERS *Augsburger chronik, d. städtechron.* 23, 328. GESNER *hist. anim.* (1604) *pisces* 875 *führt als ihm bekannte benennungen des wels die formen* waller, weller, wale, walle, waellern, welline, walarin (*bei* FORER *fischb.* 184[a] waller, wäller, wälline, welsz, wilsz) *an.* SCHMELLER[2] 2, 885 *belegt* waler, waller *aus Baiern von* 1580 *und* 1630. *von wörterbüchern führen das wort an:* SCHÖNSLEDER *prompt.* Ll 5[d] weller, schaid, *silurus,* KRÄMER 1226[a] wels, scheiden, weller, *amia, siluro und* SCHOTTEL 1442 wels, weller, *silurus. der name findet sich jetzt als* waller *in Siebenbürgen* KRAMER 138, *Steiermark* UNGER-KHULL 616[b], *Kärnten* LEXER 249 (wölr *beitr.* 28, 168), *Baiern*

SCHMELLER *a. a. o.* (*auch* weller), *als* weller *am Bodensee.* HECKEL *u.* KNER *süszwasserfische* 312. BREHM *thierl.*[2] 8, 199. v. SIEBOLD *süszwasserfische* 79.

WALER, *m., ableitung von* walen *'wälzen'.*

1) *zu* walen *in der bedeutung 'eine kugel durch einen ring rollen lassen'* (2, *d*) *gehört:*

all spilar, rasslar und topplar,
den ruff ich allensamend har.
walar, bosar, mit unrecht triben,
die sind all in die segi geschriben,
würfelleger, bretlicher und zuoluoger
sind mir all nit gar unmær.
des teufels netz 13321 *Barack.*

2) *nomen instrumenti ist das bei* FULDA 567 *angeführte* waler *'wargelholz'* (*zu* walen 2, *a*, *α*). *in Appenzell nach* TOBLER 438 *das dim.* wälerli *'kleine walze'.*

3) *'aufgewälzter haufe' ist* waler *in* graswaler, *colles sive aggeres graminosi.* HENISCH 1727, 39.

4) *zweifelhaft ist, ob hierher gehört als bezeichnung eines mörsers:* ein gosznes mörserl oder waller. UNGER-KHULL 616[b] *aus einer quelle von* 1590.

WALERFISCH, *m. der wels.* NEMNICH 4, 1297 (wallerfisch). CAMPE *kennt es auch in der bedeutung von amia L.*

WALFANG, *m. walfischfang.* STENZEL *seemänn. wb.* 455[a]: wie sehr der walfang von den launen des zufalls abhängt. *citat bei* BREHM *thierl.*[2] 3, 681.

WALFÄNGER, *m. walfischfänger:* gegenwärtig sind die Amerikaner die eifrigsten walfänger. BREHM *thierl.*[2] 3, 681.

WALFASZ, *n. ein fasz, das achtzig stück heringe enthält. vgl.* wal *sp.* 1069.

WALFEIG, *m. auf der walstatt zum tode bestimmt. mhd.:*

dâ gieng swert gegin swerte,
slac gienc dâ gegin slage,
wen biz sich zuo dem mittin tage
die sunne begonde neigin,
und sie die waleveigin
heidinthalbin ûz gelâsin.
Athis u. Prophilias C 60 *W. Grimm.*

WALFELD, *n. schlachtfeld. nachbildung von* walstatt, *bei* ADELUNG *und* CAMPE *noch nicht angeführt:* wir brachten die nacht auf dem wahlfelde zu. WIELAND *Lucian* 4, 180;

zerrüttung grub an euerm thron, wie molche,
und fern und nahe blitzten dolche . . .
die Newa rauscht, stracks wird das wahlfeld bleich.
SEUME 605;

sie brachten dich
nicht heim vom walfeld auf zerhau'nem schild,
verhüllt in siegeskränze deine wunden.
GEIBEL 6, 96 (*Brunhild* 5, 4).

WALFETT, *n. walfischfett:* walfett und anderes auf gleiche weise wie walfett aus thran hergestelltes fett, auch walknochenfett. G. MÜLLER *die chem. industrie in der deutschen zollgesetzgebung* 336;

doch du, Christine, bekommst davon (*von der leber des wals*) nichts;
durchdringt dir das walfett die haut des gesichts,
will niemand von küssen mehr wissen.
SCHEFFEL *gaudeamus*[37] 148.

WALFISCH, *m. das fischsäugethier balaena mysticetus L.*

1) *die verdeutlichende zusammensetzung* (*vgl.* lindwurm, maulesel *u. dgl.*) *drängt das einfache* wal *allmählich zurück, das sich erst neuerdings wieder, namentlich in allgemeinerer bedeutung, festgesetzt hat. im ahd. kommt nur einmal* walvisc *vor, im glossar Id* STEINMEYER-SIEVERS 3, 369, 15. *im mhd. steht* walvisch *neben* wal *und* waler, *auch mnd.* walvisch SCHILLER-LÜBBEN 5, 581. walvisch *steht auch in der dichtung* (HARTMANN *vom glauben* 645), *besonders aber in naturwissenschaftlichen schriften* (K. v. MEGENBERG 247, 11 *u. ö.*) *und in den bibelübersetzungen. die späteren glossare haben neben vereinzeltem* waler *nur* walfisch: *balena,* wal-, wale-, wail-, walt-visch. DIEFENBACH *gl.* 66[c]; *balena,* wal-, wald-, bal-visch. *nov. gl.* 47[a]; *cete,* wal-, wale-, walle-, wael- *vel* grosz-, walt-, walde, wald-, walch-visch, wailfische. *gl.* 116[b]. *die wörterbücher führen seit* DASYPODIUS walfisch *an. im gebrauch des wortes tritt insofern eine änderung ein, als es früher allgemein für die fleischfressenden fischsäugethiere gebraucht wird; so rechnen z. b.* ZORGDRAGER *grönländische fischerei deutsch* (1723) 128 *und* JABLONSKI *auch den finnfisch, schwertfisch, nordkaper, pottfisch, hornfisch* (*narwal*) *dazu, auch* NEMNICH *verwendet es noch in allgemeinerer bedeutung. dann setzt sich als gattungsbezeichnung* wale *fest, während* walfisch *auf den gemeinen oder grönländischen wal beschränkt wird. doch rechnet* LEUNIS *zoologie*[3] 1, 282 *auch noch den* südlichen walfisch, *eubalaena australis dazu.*

2) *die form schwankt anfangs zwischen* walfisch *und* wallfisch. walfisch, *wie auch* LUTHER *in der bibel schreibt, deutet auf verlängerung des* a, *wie auch die schreibung* wahlfisch LUTHERS *tischr.* 218[a]. ALBERTINUS *Gusman* 82. HOFFMANNSWALDAU *getr. schäfer* 6. ABR. A S. CLARA *Judas* 1, 298 *zeigt.* DASYPODIUS 451[c]. STIELER 487. KRAMER (1719) 258[b] *haben* walfisch, *dagegen* MAALER 483[c]. KRÄMER 1207[a]. LUDWIG 2375. FRISCH 2, 418[b]. ADELUNG. CAMPE wallfisch (*mit erhaltung der kürze*). *im 18. 19. jahrh. ist die schreibung ganz überwiegend* wallfisch, *trotzdem ist unter einflusz von* wal *schlieszlich* walfisch *angenommen worden, wobei aber kurze aussprache des* a *vorausgesetzt wird.*

3) *einen erweiterten gebrauch hat* walfisch *in der bibelsprache* (*schon vor* LUTHER) *gefunden, indem es hier für hebr.* tannîn *'seetier, seeungeheuer'* (*vulg.* cetus), livjathan *'schlangenartiges ungeheuer'* (*vulg.* draco), *gr.* κῆτος *'ungeheuer'* (*vulg.* bellua, cetus) *steht:*

alse ienre Leviathan,
der michele walvisch.
HARTMANN *v. glouven* 645 *v. d. Leyen;*

und gott schuff grosse walfische und allerley thier, das da lebt und webt, und vom wasser erreget ward. 1 *Mos.* 1, 21 (KOBURGER: got beschuff grosz walvisch); bin ich denn ein meer oder walfisch, das du mich so verwarest? *Hiob* 7, 12 (KOBURGER: das mer oder ein balfisch); du zuschlegst die köpffe der walfische. *ps.* 74, 14; daselbs gehen die schiffe, da sind walfische, die du gemacht hast, das sie drinnen schertzen. 104, 26; lobet den herrn auff erden, ir walfische und alle tieffen. 148, 7; daselbst sind seltzame wunder, mancherley thiere und walfische, durch dieselben schifft man hin. *Sirach* 43, 27; gleich wie Jonas war drey tage und drey nacht in des walfisches bauch. *Matth.* 12, 40 (MATTH. v. BEHEIM: wan alse Jônas was in des walefisches bûche).

4) *litterarischer gebrauch:*

die walfisch ungeheur und grosz
lagen imm sand wassers gantz blosz.
WICKRAM 7, 75, 576 (*met.* 2, 265 *delphines*) *Bolte;*

du (*gott*) hast gesetzt den walfisch in die gründe,
damit er da sein spiel und schertzen finde.
OPITZ *psalmen Davids* 196 (104, 12);

die rauhe see
lehrt das beschüpte volck das heisse liebes-weh,
der schwere wahlfisch brennt bey flüchtigen delphinen.
HOFFMANNSWALDAU *getr. schäfer* 6;

dis ist das holde garn, das auch den Simson bindet . .,
die angel, welche hält, beiszt gleich ein wallfisch an.
LOHENSTEIN *rosen* 103;

dasz alle geschöpff ihren könig haben . ., die fische in dem wasser den wahlfisch für ihren könig. ABR. A S. CLARA *Judas* 1 (1687), 298; fühlt sich doch das insekt in einem tropfen wassers so selig, als wär es ein himmelreich . ., bis man ihm von einem weltmeer erzält, worinn flotten und wallfische spielen! SCHILLER 3, 464 (*kab. u. liebe* 4, 7).

häufig wird auf das ausspritzen von wasser durch den walfisch *angespielt:*

das gantze wasserreich schäumt von den regen fischen,
der walfisch sprudelt hier die fluthen in die höh.
PYRA *u.* LANGE 102 (24, 3, 35) *neudr.;*

es sprudelt wasser aus dem stein empor,
der wallfisch sprützt es nicht so rein empor.
PLATEN 72 (*gas.* 21);

dort wandelt der riese des meers, der wallfisch, und schnaubet durch seine naslöcher ströme in die lüfte. KOSEGARTEN *rhapsodieen* 2, 160; am stärksten, dichtesten und lautesten blasen die wallfische, wenn sie im vollen laufe begriffen sind. BOBRIK *naut. wb.* 720[b]. *übertragen:* aus den beiden blaselöchern, womit sentimentale wallfische sich öffentlich ausweinen in buchläden, hab' er beträchtliche ströme ausgespritzt (*Albano habe seinen liebesschmerz in rührenden romanen geschildert*). J. PAUL *Titan* 2, 20.

vergleichung eines menschen mit einem walfisch: welcher sturmwind muszte uns diesen wallfisch (*Falstaff*) mit so viel tonnen öl im bauch an die küste von Windsor werfen? *Shakesp., lust. weiber* 2, 1; so könnte . . . mir überall ein lebensbeschreibender mensch auf wegen und stegen nachsetzen . . . und könnte wirklich . . . (denn er schnappte

von mir jeden laut und zug und wisch auf) die meisten spezereien und salze sammeln, womit man die wallfische der gelehrten welt mit einem solchen glück einmariniert, dasz selber der sterbliche schreiber sich am unsterblichen mit verewigt, z. b. Lord Oxford an Swift. J. Paul *leben Fibels* 196.

sprichwörtlich dem walfisch eine tonne vorwerfen: ich dürfte nur erdichten, dasz ein ... berühmter mann ... sich habe verlauten lassen, buchdruckerstöcke wären nichts anders, als was die tonnen bey den wallfischen sind, welche man ihnen vorwirft, damit sie das schiff in ruhe lassen. Rabener *schriften* 2 (1751), 82; ich werde nichts gethan haben, als was jeder thun kann, — der so fest an den Aristoteles glaubet, wie ich. eine tonne, für unsere kritische wallfische! ich freue mich im voraus, wie trefflich sie damit spielen werden. sie ist einzig und allein für sie ausgeworfen; besonders für den kleinen wallfisch in dem salzwasser zu Halle! Lessing 7, 455 (*Hamb. dramat. letztes stück*); da schickte er ihnen abermals vier neue ähnliche mittelspersonen entgegen, welche betheuerten, dasz sie für dieszmal weit wichtigere vorstellungen zu thun hätten. ... hierdurch ward das volk von neuem nach dem conklave gewälzt. kurz, durch auswerfung dieser spieltonnen für den wallfisch, wodurch er ihre wuth zerstreute, und auf eitele berathschlagungen ablenkte, schläferte er das volk endlich ein. Bode *Montaigne* 5, 117;

(*Thusnelda zu Hermann.*)
ich bitte dich, verschone fürder
mit den besuchen dieses Römers mich.
du wirfst dem wallfisch, wie das sprichwort sagt,
zum spielen eine tonne vor;
doch wenn du irgend dich auf offnem meere noch
erhalten kannst, so bitt' ich dich,
lasz es was anders, als Thusnelden, sein.
H. v. Kleist 2, 212 (*Hermannsschl.* 2, 8).

5) wallfisch *heiszt auch ein groszes gestirn am südlichen himmel.* Ch. Wolff *mathem. lex.* (1716) 336. J. E. Bode *anleitung z. kenntnisz des gestirnten himmels*[8] 83: die (*sterne*) im abend neigten sich. die im osten fuhren höher. ... das siebengestirn, das regengestirn, die zwillinge und der wallfisch stiegen. Kosegarten *Hainings briefe an Emma* 1, 41; die pole der milchstrasze liegen ... als südpol nahe dem haupthaar der berenice, als nordpol zwischen phönix und wallfisch. A. v. Humboldt *kosmos* 3, 181; durch mira ceti, einen stern am halse des wallfisches. 234.

6) *auch eine besondere füllungsart eines ballons heiszt so.* Darovich-Heinz *naut.-techn. wb. ergänzungsbd.* 830ᵃ.

WALFISCHAAS, *n. eine schnecke, clio borealis Brug., die in ungeheueren mengen in den nordischen meeren lebt und die hauptnahrung der walfische bildet.* Leunis *zoologie*[3] 1, 857. Nemnich 1, 568 *spricht von 'seewürmern', vgl.:* des wallfisches speise sind kleine würmer. ... ihr name ist wallfischaas. J. Anderson *Island, Grönland* (1747) 218. *-aas ist hier das mhd. âz, speise der menschen und thiere* (*vgl.* huntâz, swalwenâz, swînâz *mhd. wb.* 1, 760).

WALFISCHASSEL, *f. eine assel, die auf dem körper der walfische als parasit lebt, cyamus ceti* (*oniscus ceti*) *L., auch* walfischlaus. Nemnich 4, 766. Oken (1835) 5, 606. Campe.

WALFISCHBAHN, *f. fahrt zum walfischfang:* theuer war dem Norddeutschen sein schiff wie sein rosz. ... es war sein seepferd, sein wasserpferd, sein wasservogel ... auf ihm fuhr er 'die walfischbahn'. Freytag 17, 85 (*bilder* 1, 1).

WALFISCHBARTE, *f. hornartige platten, in der oberen kinnlade der walfische sitzend, die diesen statt der zähne dienen und aus denen das fischbein gewonnen wird.* Nemnich 1, 569. Karmarsch-Heeren[3] 3, 506. *es erscheint zunächst der pl.* walfischbarten *oder* -barden; *dies ist das ndl.* baarden, *eigentlich der pl. von* baard (*vgl. engl.* barbs *walfischbarten*), *aus dem pl. ist erst ein fem. sing. erschlossen* (*vereinzelt* walfischbart, *fanon.* Rondeau): den 7den wurden wieder einige wallfisch-baarden gefischet. Zorgdrager *grönländische fischerei deutsch* (1723) 317; dasz allen übermäsigen ... vorkäufereien von tran und wallfisch-baarden einhalt gethan würde. 365; walfischbarden oder walfischbeine, *whale-bones.* Ludwig 2375; walfischbarten Nemnich *a. a. o.;* walfischbarte Campe.

WALFISCHBAUCH, *m. in anspielungen auf die geschichte des Jonas:* du wirst dich heiser nach ihm rufen. wer weisz, in welchem wallfischbauche der steckt? Gotter 3, 474; (*man*) fährt ... am besten, wenn (*man*) die wallfischbäuche unsrer vaterländischen postwagen ... als treibhäuser für die geduld ... betrachtet. Matthisson (1825) 2, 41.

WALFISCHBEIN, *n.* 1) *walfischknochen:* versteinerte walfischbeine, *balaenostea.* Nemnich 1, 572.

2) *walfischbarte und das daraus hergestellte fischbein:* wallfischbarden oder wallfischbeine, *whale-bones.* Ludwig 2375; wallfischbein, *baleine.* mit wallfischbein steifen, *garnir de baleine.* Rondeau;

gleich wie ein enges wamms, der alten Teutschen tracht,
sich an die glieder schlieszt und die gestalt entdecket,
die unsre kleidungs-art mit walfisch-bein umstecket.
Bodmer *krit. ged.* 26 (1, 665) *neudr.*

WALFISCHBESCHEID, *m.:* (*den trinkern ist gefärbtes wasser für wein vorgesetzt.*) der flöszinspektor Peuschel leitete einen ganzen wasserschatz in den magen. ... etwan eine flammende scheuer wäre mit ihren wallfischbescheiden zu retten gewesen. J. Paul *unsichtb. loge* 1, 116.

WALFISCHBOOT, *n. boot zum walfischfang.* Darovich *naut.-techn. wb.* 1, 147ᵃ.

WALFISCHDRECK, *m. ambra, ein concrement aus dem darm des pottwales.* Holfert-Arends *volksthüml. arzneimittelnamen*[3] 212.

WALFISCHEICHEL, *f., dasselbe wie* walfischpocke. Krünitz 233, 245.

WALFISCHEREI, *f. walfischfang:* dasz die amerikanische walfischerei im jahre 1854 ihre höchste blüte erreicht hatte. Brehm *thierl.*[2] 3, 681.

WALFISCHFAHRER, *m. ein zum fang von walfischen eingerichtetes und ausgerüstetes schiff.* Campe (*gewöhnlicher* Grönlandfahrer). Stenzel *seemänn. wb.* 455ᵃ: schon im 16. jahrhundert zeigten sich englische ... walfischfahrer in den grönländischen meeren. Brehm *thierl.*[2] 3, 680. *bildlich:* das jetzige jahrhundert ... sollte endlich vom politischen kolosse, der jetzt auf den ufern zweier jahrhunderte steht, aus den siegen über seine hin- und hertreibenden wallfischfahrer, den inhalt und gehalt eines charakters gelernt und ersehen haben. J. Paul *Levana* 1, XV.

WALFISCHFANG, *m. pesca delle balene.* Krämer 1207ᵃ; *the catching of whales.* Ludwig 2375; *cetaria* Kirsch 2, 379ᵇ. Adelung; die harpunen, derer sich die Grönländer im wallfischfang bedienen, sind ziemlich grosz. Jablonski (1748) 1334ᵃ; schrieb mir, dasz er eben auf den wallfischfang nach Grönland zu wolle. Fr. Müller 1, 278; die zeitungen werden ihnen ... gemeldet haben, dasz ich nach Italien reise. reisen muszte ich, wenn es auch auf den wallfischfang gewesen wäre. Herder *an Heyne* (*von und an Herder* 2, 207).

WALFISCHFÄNGER, *m.* 1) *seeleute, die auf den walfischfang ziehen.* Adelung: die bedürfnisse des wallfischfängers in seiner beschneiten jurte scheiden sich von jenen des pflanzers im palmenhain. G. Forster *ausgew. kl. schr.* 8, 153, 25 *neudr.;* in der strasze Davis haben die wallfischfänger gelegenheit, dieses eis zu betrachten. Kant 9, 216.

2) *walfischboot:* die verhältniszmäszig starke bemannung eines wallfischfängers macht es möglich, drei wachen aus ihr zu bilden. Bobrik *naut. wb.* 720ᵃ; Friedrich der grosze liesz ... walfischfänger ausrüsten; die Engländer hatten ... 222 schiffe auf den nördlichen meeren. Brehm *thierl.*[2] 3, 681; starkrippige walfischfänger hatten ihre nasen an den eisbergen des süd- und nordpols gerieben, schwarze dampfschiffe, bunte chinesische dschonken ... alle hatten ihre flügel gerührt und mit sturm und wellen gekämpft, um dies gewölbe zu füllen. Freytag 4, 68 (*soll u. haben* 1, 5).

WALFISCHFÄNGEREI, *f.* 1) *betrieb des walfischfangs.*

2) *'polarguano, welchen man aus den bei wallfischfängereien und robbenschlägereien vorkommenden abfällen darstellt.'* Krafft *landwirtschaftslex.* 348ᵃ.

WALFISCHFETT, *n., dasselbe wie* walfett: und in der that versuchte man vergebens den Grönländer zu überreden, dasz thranöl nicht der wahre göttertrank sey; so wie es wahrlich auch verlorene mühe wäre, unsern

gaum mit diesem ekelhaften wallfischfette aussöhnen zu wollen. G. FORSTER *ausgew. kl. schr.* 3, 59, 36 *neudr.*

WALFISCHFLEISCH, *n.*

WALFISCHFLEISCHMEHL, *n. getrocknetes und zermahlenes walfischfleisch, das als futtermehl in den handel gebracht wird. encykl. d. ges. thierheilkunde* 11, 234.

WALFISCHFLOSZFEDER, *f. bras d'une baleine.* RONDEAU.

WALFISCHFRASZ, *m. eine auf dem meer schwimmende conchylie, die dem walfisch zur nahrung dient, argonauta (limacina) arctica.* NEMNICH 5, 625. CAMPE.

WALFISCHGRUND, *m. zum walfischfang geeigneter meeresgrund:* schon im jahre 1372 ... steuerten sie (*die Basken*) nach norden und fanden hier die eigentlichen walfischgründe auf. BREHM *thierl.*[2] 3, 680.

WALFISCHGUANO, *m. guano, aus abfällen bei walfischfängereien gewonnen.* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 348[a].

WALFISCHHAUT, *f.:* thüren von wallfischhäuten. FISCHART *ehezuchtb.* 222, 19 *Hauffen;* zwey zelt, mit wahlfischheuten bedeckt. HULSIUS 3. *schiffart* A 3[a].

WALFISCHIN, *f. walfischweibchen:* die walfischin trägt und ernehrt die jungen erstlich. FISCHART *ehez.* 216, 24 *Hauffen.*

WALFISCHJÄGER, *m.*

WALFISCHKARTE, *f. karte, in der die walfischgründe eingezeichnet sind.* DABOVICH-HEINZ *naut.-techn. wb., ergänzungsbd.* 830[b].

WALFISCHKINNBACKEN, *m. ein stern zweiter grösze im walfisch, mandibula ceti, lucida mandibulae.* CH. WOLFF *mathem. lex.* (1716) 927.

WALFISCHKNOCHEN, *m.* CAMPE: bei dem solemnesten tag im jahr, dem ersten osterfesttag, sasz er (*der bei*) auf einem alten lehnstuhl, von wallfischknochen gemacht, der neu keinen halben louisdor gekostet haben kann. *von und an Herder* 2, 392.

WALFISCHKOT, *m. ambra.* NEMNICH 5, 625. CAMPE.

WALFISCHLAICH, *m. walrat, früher als samen des walfisches angesehen: sperma ceti.* KRÄMER 1207[a]; wallfischleich, wallfischsamen, wallrath, *the seed of whales.* LUDWIG 2375; wallfischleich, wallrad, weiszer amber, *sperme de baleine.* RONDEAU.

WALFISCHLAUS, *f. auf dem walfisch lebender parasit:* das meerwunder oder der wallfisch, wie mich Humboldt nennt, (wallfisch wäre beleidigend, aber er thut es, um sich mit der wallfischlaus zu vergleichen). G. FORSTER *briefe* 73 *Leitzmann.*

1) *eine krebsspinne, phalangium balenarum, pediculus ceti.* NEMNICH 4, 927. CAMPE: die sogenannte walfischlaus, ein flohkrebs, bürgert sich oft ... auf ihm (*dem walfisch*) ein. BREHM *thierl.*[2] 3, 746.

2) *eine muschel, vielkammerige seetulpe, auch* walfischpocke, *lepas (balanus) diadema.* NEMNICH 3, 371. OKEN (1835) 5, 511 *unterscheidet die* flache walfischlaus, *balanus complanatus, die auf dem schwarzen kopf des nordkapers sitzt, die* runde walfischlaus, *balanus diadema, die sich auf der haut des butzkopfs aufhält.*

3) *die walfischhassel, oniscus (cyamus) ceti.* NEMNICH 4, 766. OKEN (1835) 5, 606. LEUNIS *zoologie*[3] 2, 692. OKEN 5, 605 *kennt auch noch die rüsselassel, pycnogonum balaenarum als* walfischlaus.

WALFISCHLEINE, *f. 'eine ziemlich dünne, aber von gutem hanf gemachte leine, die an den vorgänger (eine stärkere leine), welcher unmittelbar an der harpune sitzt, gespliszt wird, und gewöhnlich 120 faden lang ist, um dem mit der festsitzenden harpune untertauchenden walfische nachgefiert werden zu können'.* BOBRIK *naut. wb.* 722[a]. *bei* RÖDING *wb. der marine* 6, 863 *in der form* wallfischlien (*ndl.* walvischlijn), *darnach* CAMPE.

WALFISCHMÄSZIG, *adj.: Neptun.* ich glaubte, den kürzesten weg zum sieg angedeutet zu haben. *Jupiter.* o gewisz eine feine wallfischmäszige erfindung. WIELAND *Lucian* 2 (1788), 388.

WALFISCHMESSER, *n. messer zum zerlegen des walfischs:*

schafft wallfischmesser, schafft schnüre mit blei,
schafft lanze und axt und harpune herbei.
SCHEFFEL *gaudeamus*[37] 143.

WALFISCHOHR, *n. ein besonderer, zum gehör dienender knochen im walfisch, früher in den apotheken zu haben.* JABLONSKI (1748) 1334[b].

WALFISCHÖL, *n. walfischthran.* LUDWIG 2375.

WALFISCHPINSEL, *m. das männliche glied des walfischs:* wallfischbensel, *balenas.* RONDEAU. *vgl.* pinsel (*in älterer form* bensel) *als weidmännische bezeichnung der rute des wildes theil* 7, 1863.

WALFISCHPOCKE, *f., dasselbe wie* walfischlaus 2.

WALFISCHRIPPE, *f.* 1) wallfischribbe, *côte de baleine.* RONDEAU: die häuser, die sie inn mitnächtigen ländern ausz gantzen wallfisch-rippen aufrichten. FISCHART *ehe zuchtb.* 222, 17 *Hauffen;* während ihm selbst als thronsessel ein eichener klotz diente und sein pallast über eingegrabene wallfischrippen gewölbt war. ARNIM 2, 6.

2) *fischbein:* die ungeheuren fischreusen .., die reifröcke, sind ... aus der mode gekommen. auch die eifersüchtigsten ehemänner sahen endlich ein, dasz Pope recht gehabt, davon zu sagen:

dieses siebenfache bollwerk widersteht nicht stets der list,
ob es gleich durch wallfischrippen und durch reifen furchtbar ist. E. v. KLEIST (1766) 2, 137;

zu derjenigen schönheit, die am putztisch aus karmin und bleyweisz, falschen locken, fausses gorges und wallfischrippen hervorgeht. SCHILLER 10, 84 (*über anmuth u. würde*).

WALFISCHRÜCKEN, *m. gern nach dem aussehen übertragen:* die insel San Lorenzo bei Callao, welche ... durch landbänke (sog. walfischrücken) mit dem festlande verbunden ist. F. G. HAHN *insel-studien* 127; die neuesten von Rockfeller, Carnegie und anderen aus stahl gebauten groszen transportschiffe, die wegen ihres gekrümmten oberdecks 'walfischrücken' (whalebacks) heiszen, sind 150 m lang. L. BECK *gesch. des eisens* 1313.

WALFISCHRUTE, *f. das männliche glied des walfischs, früher pulverisirt als arzneimittel gegeben.* HÜBNER (1727) 1500. *onomat. medica (arzneywiss.* 1772) 876.

WALFISCHSAME, *m., dasselbe wie* walfischlaich: wallfischleich, wallfischsaamen, wallrath, *sperma ceti, the seed of whales.* LUDWIG 2375; walfisch-schosz oder -saamen, *walvischschot.* KRAMER (1719) 258[b].

WALFISCHSCHLEIM, *m. walrat.* BROCKES 9 *register.*

WALFISCHSCHNECKE, *f. die schnecke clio borealis.* KRÜNITZ 233, 246. *s.* walfischaas.

WALFISCHSCHOSZ, *m., s.* walfischsame.

WALFISCHSUPPE, *f. als arzneimittel:* walfischschuppen, *ossa sep.* HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimitteln.*[3] 212.

WALFISCHSCHWANZ, *m. ein stern zweiter grösze im schwanze des walfischs.* CH. WOLFF *mathem. lex.* (1716) 325.

WALFISCHSPECK, *m.: flesh of whales, to make fish-oil of.* LUDWIG 2375. CAMPE; sind im jahre 1675 der tran, der wallfisch-speck, die baarden, walrusz-zähne und robben-felle von den eingehenden convoy-geldern ... befreiet worden. ZORGDRAGER *grönländische fischerei deutsch* (1723) 366.

WALFISCHSPEISE, *f., dasselbe wie* walfischaas. LEUNIS *zoologie*[3] 1, 857.

WALFISCHTHRAN, *m. öl, das aus dem fett der walfische (auch walrosse, seehunde u. s. w.) gewonnen wird:* grönländischer traan, wallfischtraan, *oil of whales.* LUDWIG 1994. JACOBSSON 7, 538[a] *unterscheidet den weiszen* walfisch- *oder* speckthran *und den gelbbraunen* robbenthran.

WALFISCHTÖTER, *m. der schwertfisch, delphinus prima s. spina dorsali ensiformi, der in beständigem kampf mit den walfischen lebt.* JABLONSKI (1748) 1334[b]. NEMNICH 2, 1391. CAMPE.

WALFISCHWEIBCHEN, *n.*

WALFISCHZERLEGER, *m.*

WALFLOSZ, *m. blutstrom, der auf der walstatt fliesst, in der mhd. epischen sprache:*

daz in dem walfloze
belagen si tot alle samt,
daz da niemen lebentigen(t) vant.
KONRAD *Rolandslied* 153, 18.

WALG, *m. balg. nur bei* STEINHÖWEL: sprach der wolff zuo dem hund: myn bruoder, wie kumpts, daz du so faist und so glatt bist über dynen walg? (*es werden ihm viele brocken zugeworfen.*) also würt mir myn buch gefüllet und der walg geschliffen (*glatt gemacht*). *Äsop* 162. *wie erklärt sich die form mit dem anlautenden* w?

WALG, *m. balgerei, kampf, zu* walgen *'sich wälzen'.* se lepen de sperwessele van deme hus, de darvore leghen,

lepen geghen se, dar wart eyn grot walch. *Lübecker chron.* 1, 416 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 577.

WALG, *m. übelkeit, ekel, widerwille. ein nd. wort, zu* walgen 2, *b*, *η*. FULDA 568. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 501. *das ndl. gleichbedeutende* walg *ist fem., schon bei* KILIAN 651 walghe, *nausea, fastidium (vläm.* walg DE BO 1179 *kommt mit beiden geschlechtern vor*).

WALG, *adj. übelkeit hervorrufend, ekelhaft. ein nd.* walg *ist nicht zu belegen, wird aber durch das entlehnte isländ. (modern)* vålgr *'lauwarm', norw.* valg *'geschmacklos, fade'* AASEN 894 *vorausgesetzt. das oben sp.* 1071 *besprochene und zu* welk *gestellte hess.* walch *'lau' gehört wol nicht hierher. das wort findet sich aber auch im englischen: ags.* wealg BOSWORTH-TOLLER 1173 *ist 'ekelhaft', mengl.* walh (*fl.* walhwe) *'fade'* STRATMANN-BRADLEY 685, *jetzt dialektisch* wallow *'geschmacklos, fade'* WRIGHT 6, 371 (*weitergebildet* wallowish) *und* waugh *ebenda* 6, 405.

WALGE, *f., wie* walche (*oben sp.* 1071) *die schnur, scheibe an der walze der schleifmuschine, zu* walgen *'sich drehen'. bei* STIELER 2421 *kommt* walge *'trochlea' vor, darnach* CAMPE.

WALGE, *f. welle, zu* walgen 2, *b*, *ζ*:

wan was zu tail sol wern den raben,
wie wir ein altes sprichwort haben,
das ertrinckt nit in wassers walgen,
es ge den hoch über den galgen.
H. SACHS *fastnachtsp.* 59, 211 *Götze.*

WALGEILE, *f. walrat:* daher haben sie ihm in den officinis und apotecken die nahmen auffgebracht, sperma ceti, sperma balenarum, auff deutsch walröthin, walgeile und corrupte baldrath. MEGISER *beschreibung der insel Madagascar* (1609) 41.

WALGELD, *n. beim* walen (*s. d.* 2, *d*) *eingesetztes geld:* niemant sol rihten umb kain spilgelt (*noch*) umb walgelt. BIRLINGER *schwäb.-augsburg. wb.* 425 *aus dem Memminger stadtrecht.*

WALGELICH, *adj.* 1) *drehbar, zu* walgen *'sich drehen': volubilis,* welcgelecht. DIEFENBACH *gl.* 628[b].

2) *ekelhaft, zu* walgen 2, *b*, *η*. *ndl.* walgelijk.

WALGELN, *verb. wälzen, weiterbildung von* walgen, *bair.* SCHMELLER[2] 2, 904 *und schwäb.* BIRLINGER *wb. zum volksthüml. aus Schwaben* 91, *fränk.* welgeln SCHMELLER *a. a. o. eine last* walgeln: hat er genumen ein grosz vasz, da ain fuder wain eingat, dasselb gefilt mit schwefel und bech und angestoszen und gewalglet für das tor. H. LUZ *tagebuch* (1525) *bei* BIRLINGER *bair.-augsburg. wb.* 426;

wer sol uns den grozen stein
welgeln von dez grabes dor.
H. v. NEUSTADT *gottes zukunft* 3669 *Singer.*

intransitiv: die zeher walgelten zu tal.
3808 *var.* (*im text:* wiltzen).

sich walgeln: wo yemants das hûrübel hette . . . nemme er desz staubs darinnen sich ein maulesel gewalgelt und schütte den über sich ab. FOREER *thierb.* 52[b]. *bair.* 's ROS hât si gwâlglt. SCHMELLER *a. a. o.*

walgeln *kommt wie* walgen *auch in dem sinne von* walen 2, *d 'eine kugel durch einen ring rollen lassen' vor:* in dem spil des schiessens ist begriffen kuglen, walglen (walen Z) der bûben, bolen, ballen, keglen und alles das spil da mit man des zils war nempt. INGOLD *gold. spiel* 74, 28 *Schröder.*

durch dissimilation hat sich aus walgeln *das gleichbedeutende* wargeln (*s. d.*) *entwickelt.*

WALGEN, *verb. wälzen, rollen, sich wälzen, ekel empfinden. ein früher weiter verbreitetes wort, das jetzt noch im bair. und in einer bestimmten bedeutung im nd. lebt, sonst durch die weiterbildungen* walgern, wälgern, *die auch dem schriftd. angehören, zurückgedrängt ist.*

1) *herkunft und verbreitung.*

a) walgen, *ahd.* walagôn, walgôn GRAFF 1, 800, *gehört mit sich anschlieszenden nominalbildungen dem westgerm. an (das verb. ist im ags. nicht belegt, wol aber nominalbildungen, wegen der grundbedeutung vgl. noch* wealh *'egge'* BOSWORTH-TOLLER 1173), *ins nordische (s. oben* walg, *adj.*) *ist die sippe nur durch entlehnung gekommen. es liegt eine weiterbildung von der wurzel* vel (*s.* walen *oben sp.* 1216) *zu grunde, vgl. gr. ἕλιξ (stamm ἑλικ-) gewunden, geringelt. ein adj.* walg *ist nach ahd.* anawalg *'absolutus' (eigentlich 'abgerundet'), ags.* onwealh *'vollständig, ganz'* BOSWORTH-TOLLER 761 *vorauszusetzen, vgl. auch oben sp.* 1226 *das adj.* walg *in der abgeleiteten bedeutung 'übelkeit hervorrufend'. auf dies adj. könnte ahd.* walagôn *zurückgehn; die starke flexion ist bei* walgen *wol sicher nicht ursprünglich, sondern unter einflusz von* walken *später ausgebildet, sie kommt erst bei* OSWALD V. WOLKENSTEIN (wielg 100, 51) *und im jetzigen steirischen und kärntischen (unten c) vor. doch kennt das mhd. auch ein starkes* welgen, *freilich wie* bewelgen *nur bei* JEROSCHIN *belegt und vielleicht jüngeren ursprungs* (entwolgen *'kraftlos' in der crone* 6628 *ist zweifelhaft*). *neben* walagôn *hat es im ahd. wol auch ein *walagjan gegeben, im mhd. und noch im* 16. *jahrh. steht im transitiven und reflexiven gebrauch* welgen (*schwach flectirend*) *neben* walgen, *während intransitiv nur letzteres gebraucht wird; noch einige mundartliche formen (c) führen auf* walgen, *das auch* STIELER 2420 *neben* walgen *und* SCHOTTEL 1442 *angibt. — ein ablautendes* wulgen *kommt im thüringischen vor* HERTEL 260, wilgen *wird durch* wilgern *vorausgesetzt. vgl. auch* wolgen.

b) walgen *wird im mhd. häufig gebraucht, obgleich nicht alle dichter das wort verwenden, von den Alemannen der früheren zeit kennt es nur* G. v. STRASZBURG. *durchaus eingebürgert ist es im bairisch-österreichischen, aber auch die Mitteldeutschen des ostens und westens haben es nicht selten. im mnd. kommt es nur in den abgeleiteten bedeutungen 'sich abmühen, ringen' und 'übelkeit, ekel empfinden' vor. im* 16. *jahrh. findet sich das wort bei Baiern* (AVENTIN), *Nürnbergern* (PFINZING *im Teuerdank,* H. SACHS), *Schwaben* (FRONSPERGER, *in der Zimmerischen chronik*), *Elsässern* (KEISERSBERG, WICKRAM, FISCHART). *dasz es im zurückweichen begriffen ist, geht aber daraus hervor, dasz kein südd. wörterbuch es verzeichnet* (AVENTIN *erwähnt es in seiner gramm.: volvo,* walgen, schieben, scheiben 1, 426, 29). *ähnliches gilt für das md., wo die ableitung* walgern *es verdrängt. doch kennt es noch* WALDIS *in der bedeutung 'ekel, widerwillen empfinden', die auch bei hd. schreibenden Niederdeutschen gelegentlich vorkommt und die* KRÄMER 1206[b] *verzeichnet.* STIELER *führt neben dieser auch die alte bedeutung an:* walgen, *volutare;* walgen, *complanare et idem est quod* walgen *fastidire et volutare* 2420. *ebenso hat* SCHOTTEL 1442 walgen *in der bedeutung 'den boden ebnen' neben der speciell nd. bedeutung von* walgen, *die auch* LUDWIG *anführt.* RONDEAU *und selbst* ADELUNG *geben noch* walgen *neben* walgern *an; belegt ist z. b.* auswalgen *bei* HOHBERG. CAMPE *hat* walgen, wälgern *als niedrige, aber nicht verwerfliche wörter.* VOSS *hat* walgen *in der nd. bedeutung gebraucht, während* ROSEGGER *das alte* walgen *'wälzen' wieder in die litteratur eingeführt hat* (2, *a, α. b, α*). *vgl. c.*

c) mundartlich ist das wort jetzt im bair.-österreichischen bei vollem leben als 'sich wälzen'. SCHMELLER[2] 2, 903. *Bayerns mundarten* 2, 446 (*daneben* welgen). SCHÖPF 797. HINTNER 238 (*neben* walgn *'sich wälzen' ein transitives* wölgn). LEXER 249 (*part.* giwalgit *und* giwalgn, *daneben trans.* welgn 255). UNGER-KHULL 616[a] (*im part. auch stark, vgl. bei* ROSEGGER herumgewalgen). SCHRÖER *Gottschee* 493 balgen baugen (*daneben* belgen bölgen *'walken'*). *im schwäb.-alem. gebiet scheint das wort jetzt nirgends vorzukommen (dafür ist* walen *üblich*). *ebenso ist es im md. durch* walgern, wälgern *verdrängt und scheint sich nur in der speciellen bedeutung 'unbehilflich gehen', die aus Nassau, Hessen und in der von 'mühsam bewegen', die aus Thüringen bezeugt ist, erhalten zu haben.* KEHREIN 437. CRECELIUS 890. HERTEL 252 (welgen). SCHULTZE 46 (wöllige). *in Köln findet sich auch* walge *als 'ekel empfinden'* HÖNIG[3] 198. *in dieser bedeutung ist das wort auch im nd. lebendig, meist in unpersönlichem gebrauch. brem. wb.* 5, 172. RICHEY 332. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 501. SCHÜTZE 4, 333. DÄHNERT 536. STRODTMANN 277 (sik walgen *'sich übergeben wollen'*). *im ndl. gehört es in diesem gebrauch der schriftsprache an.*

2) *bedeutung und gebrauch.*

a) *transitives* walgen *und* wälgen.

α) *etwas rundliches (auch einen menschlichen körper) hin und her rollen:* nim ein bon und walg sie under beiden fingeren, so wenestu es sein zwo bonen. KEISERSBERG *emeis* (STÖBER *zur gesch. des volks-aberglaubens* 71). *ver deutlicht* hin und her walgen:

der per lieff auf in sere
und det in (*den menschen, der sich tot stellt*) umb kere,
walget in hin und here. *meisterl. fol.* 23, *nr.* 36;

als sie in walgten hin und her.
H. SACHS *fab. u. schw.* 5, 734, 47 *Götze-Drescher;*

und hiesz in da in der heiszen pfannen hin und her walgen als lang, bis er starb. *heiligen leben* (1472) 114ᵇ; nahm ihn (*den knaben*), legte ihn auf den fuszboden sachte um und begann ihn flott hin und her zu walgen. ROSEGGER *idyllen* 98.

jemand (etwas) in etwas walgen: sie lüefen die ganz nacht im flecken umbher. ... da wardt menigclich ab der gasen triben, die wächter im schnee umbher gewalget. *Zimmerische chronik*² 3, 383, 39; dann duncks wider in schweffel und walg es in diesem zeug, bisz es einer kugel deiner büchsen gleich wirdt. FRONSPERGER *kriegsbuch* 2, 205ᵃ;

se, se, se, se, heb dich an galgen,
odr ich wil dich im dreck umb walgen.
H. SACHS *fastnachtsp.* 10, 174 *Götze;*

hertzlieber sohn, ligst du ietz todt,
gewalget in dem blute roth? 12, 298, 22 *Keller;*

so walget er inn seinem blůt
eyn hembt. WICKRAM 7, 9, 269 (*met.* 9, 132) *Bolte.*

besonders in der küchensprache üblich: mach ein gelbs teiglein ... welg dy crebs dorynne ydes stucklein besunder. *kuchenmeistery* a 5ᵇ; welg dy kuchlein czusammen. a 6ᵇ: welg esz yn den henden kuglet. c 2ᵃ; nym gut weyczen melb, das knyt mit kaltem wasser, den (*teig*) prich unter den henden, das er sich lasz welgen. c 4ᵇ; walgen, walgern, *rouler quelque chose avec les mains* (*als landschaftlich*). RONDEAU.

β) rollend glatt, eben machen: welgen, den boden überwelgen. SCHOTTEL 1442; walgen, *valgiolo dilatare et complanare.* STIELER 2420; den teig auswalgen (*zu den golatschen*). HOHBERG 1, 203ᵇ; *bair.* nudel walgen *'den teig um nudeln daraus zu formen platt rollen'.* SCHMELLER² 2, 903.

γ) im steirischen ist walgen *auch 'schlingen, schlucken', eigentlich im munde hin und her rollen.* UNGER-KHULL 616ᵃ.

δ) rollend fortbewegen: ich sah ein traum und mich bedaucht, wy ein escherigs brot ausz gersten wůrd gewelget (*vulg.* volvi), und in die gezeld Madyan abgeen. KOBURGERS *bibel* (1483), *richter* 7, 13; durch eine länen bei 45 klafteren abgescheibet oder gewalget. *kurze beschreybung ... des gnadenbildes Waldrast* (1738) 54 *bei* SCHÖPF 797. *thüring.* wälgen *'mühsam bewegen'* HERTEL 252.

meist mit adverbiellen bestimmungen: wo ainer ausz freiem willen ainem in sein zinsguet frävenlich stain welgt, wurft oder geen lat. *österr. weisth.* 1, 309 (*Salzburg*); nim den stein .., schwemme den in schweffel und hartz und welge den dann in die büchsz. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 193ᵇ; die altartücher welgt man hinder sich bisz zu der ... fel. SCHMELLER² 2, 904 *aus einer handschr.;*

also si dort bi im erschein, abe walgot (wielz *fundgr.* 2, 41, 29) er den stein
unde trenchot daz vihe daz si dar het getriben.
genesis u. exodus 55, 12 *Diemer;*

owî, wer walget uns den stein ab dem grabe? MONE *anz.* 8, 528 (*altt. predigten nr.* 20); als der adler syne ayer gelegt hett, floug er (*der hornisz*) uff mit synen lutern flügeln uncz zuo dem nest und walget die ayer alle über ab, daz sie uff der erden zerbrachen. STEINHÖWEL *Äsop* 244 *Österley.*

in den alpenländern namentlich holz herunterwälzen vermittelst einer riese (*rutschbahn*). UNGER-KHULL 616ᵃ: das der welliger das treuleich und ungeverleich weligen schol ainem als dem andern. ... auch was nun der weliger her ab weligt in der risen, das sol der vasser (*einlader*) treulich und ungeverleich auflegen. *österr. weisth.* 6, 46 (*Steiermark* 1440).

eine kugel walgen, *darnach bildlich bei* WALTHER *von personen:*

swer mir ist slipfic als ein îs
und mich ûf hebt in balles wîs,
sinewell ich dem in sînen handen,
daz sol zunstæte nieman an mir anden,
sît ich dem getriuwen friunde bin
einlœtic unde wol gevieret.
swes muot mir ist sô vêch gezieret,
nû sus, nû sô, den walge ich hin. 80, 2.

auch sonst von menschen:

darumb sol man sy füeren hin,
Fürwittig richten mit dem schwert ...
darnach Neydelhart zuwalgen
über ein hohen turn zůtall,
damit er seinen hals abfall. *Teuerdank* 109, 156;

ward er erst recht zornig auf die christen .., liesz si mit henden und füessen pinden, liesz si nacket und plosz durch dörnen walgen. AVENTIN 4, 1148, 11 *Lexer.*

ε) bair. aier walgen, *ein spiel, das zur osterzeit üblich ist.* SCHMELLER² 2, 904; *'jeder mitspielende läszt durch eine kluppen oder eine eingesteckte eszgabel auf einem schiefliegenden brett einen ring laufen, und legt dahin, wo dieser stehen bleibt, sein ey. damit wird in der reihe fortgefahren, bis einmal einer der spieler mit seinem ring eines der bereits aufliegenden eyer trifft, welches dann ihm gehört und unter dem namen* schmuder *als sein neuer einsatz liegen bleibt, nachdem die übrigen von dem frühern eigenthümer des getroffenen als gewinn weggenommen sind.' vgl.* walen 2, *a, β.*

ζ) aus eine kugel walgen *hat sich* walgen *als bezeichnung eines spieles entwickelt, wofür sonst* walen (*s. d.* 2, *d*) *gebraucht wird:* also ist ze wisen das ich sagen wil von siben spilen, da alle spil in begriffen sind: das erst ist schaffzawelspil, das ander pretspil .., das dritt kartenspil, das fiert ist würfelspil auf dem pret, das fünft ist walgen mit den kuglen oder durch den ring kügeln, schiessen und des geleich was mit dem klotz zů gat ... INGOLD *gold. spiel* 3, 22 *Schröder.*

η) einen walgen *steht in übertragener bedeutung für 'derb mitnehmen, quälen':*

ihm (*dem pfaffen*) wil ein possen reissen ich
und darzu meinem hueren-balg,
dasz sie der teuffel beyde walg.
H. SACHS 17, 192, 10 *Keller-Götze;*

wen man in oft duet walgen,
und der schlappen entpfint umbs maul,
lest er zw lecz von seiner aufschimpfigen art.
fab. u. schw. 5, 735, 56 *Götze-Drescher;*

so fahrt nun fort an lichten galgen,
du schelms halsz, ich solt dich jetzt walgen.
FISCHART *Eulensp.* 8424 *Hauffen.*

SCHERZ-OBERLIN 1928 *führt für* walgen *auch die bedeutung 'cogere' an.* *ähnlich* welgen *an folgender stelle* (*vgl.* entwelgen *'hinaustreiben' bei* LEXER 1, 595): und mochten dan die armen da (*im kloster in kriegszeiten*) behalten leib und gut, das sollen sie thun; wer es aber sach, das sie gewelget wurden, so soll man sie ... hinden usz lassen mit an den Rayszberg, dan behelf sich ieder man so er best magk. *weisth.* 5, 619 (*Pfalz* 1390).

b) intransitives walgen.

α) sich wälzen, von menschen und thieren, meist mit in *verbunden: volvuntur* (*permixti caede virorum semianimes v. equi*), walgotun. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 639, 18 (*Aen.* 11, 635);

er warp daz man im bræhte ein gras,
'und lât mich walgen als ein rint'.
W. v. ESCHENBACH *Willeh.* 132, 23;

daz er also lange facht,
daz in sin blut besprete,
als er gewalget hete
mitten ûf der walstat,
da daz folc lac ertrat.
HERBORT v. FRITZLAR *troj. krieg* 6778;

in Hectoris blute
walgeter (*Paris*) her und dare,
biz sin harte schone vare
also sere wart verstalt,
daz in Helena schalt. 10527;

im wart vil sûre
die selbe wile dâ, wand er
walget in dem snê hin und her,
unz er sich dâvon entswanc.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *Francisk* 912 *Weinhold;*

der walget in dem stoube,
der valsch und och der toube
der wulte in der äschin.
HUGO v. LANGENSTEIN *Martina* 11, 91;

dû diep der êren dîn,
dû in hor ein walgundez swîn,
dû schanden vol, dû triwe bar.
OTTOKAR *reimchron.* 63510 *Seemüller;*

auch liebet sie mir für alles, das mir we tut,
und liebet mir für nacket walgen
in nesseln und für igels palgen
und liebet mir für roszeier zu essen.
fastnachtsp. 135, 25;

verflûcht muestu (*schlange*) ymer sein!
walg auff der brust dein
umb dein ungetrawen rat,
den man von dir enpfangen hat!
KELLER *altd. erzähl.* 18, 15;

von ausgelassenem treiben: die also hirntobig und schellhörnig und hirnschöllig von wein rasen, balgen, walgen, schelten, gauckeln ... *Garg.* 3. *herumtollen mit personen des andern geschlechts, leicht mit obscönem nebensinn:*

verflûchet sî diu wîl unt diu cît,
daz der mit wîben wil walgen,
der an dem gotes galgen (*kreuz*)
mit ûff gerachten handen stêt.
H. v. MELK *priesterleben* 262;

wolt' er under schœnen kinden walgen
hin unt her ...
bezzer wær', er hieng' an einem galgen.
minnesinger 3, 204ª *Hagen;*

ich macht mit walgen weite pett
uff und nider in dem getraid.
ich was ain wol versûchte maid.
HÄTZLERIN 2, 85, 82;

do wurden wir im mist umb walgen
und uns in dem küedreck bedalgen.
fastnachtsp. 335, 9.

dagegen ist mnd. walgen mit einem *'kämpfen, sich abmühen'.*

β) es können sich adverbielle bestimmungen anschlieszen, durch die walgen *zugleich eine fortbewegung ausdrückt:* so gat er (*der igel*) in den wingartin, und stiget ûf eine rebe, da der bere vile an ist, unte scutit diu bere abe; so gât er nider unde waliget uber diu bere, unze er die dorne gevullet, die an ime sint, unt tregit si sinen jungen. *fundgr.* 1, 33, 5 (*Physiologus* 1);

dô sluoc er alsô vaste ûf den wurm freissam.
dô walget Wolfdietrîch über manegen tôten man.
ich enweiz wie im der degen alsô nâhen kam,
daz in der wurm ergreif und in den munt nam.
Wolfdietrich B 706, 2;

die heben im heu zu obirst an,
fassen sich in den arm gar schan,
walgen herab pisz an den tennen.
fastnachtsp. 386, 11;

da werden die kue zu den gelten smitzen,
das sie zu den wenden walgen. 386, 21.

walgen *kann ganz die bedeutung 'gehen, wandern' annehmen: ambulavit* (*in via regum Israel*) walagota. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 453, 57;

ich sihe noch mangen hoh progen,
der doch gar lützel milte hat,
den ziert sin corper und sin wat
und daz man in siht walgen (*einherstolziren*)
in vehen meuse palgen.
HUGO v. TRIMBERG *renner* 18794.

in md. mundarten hat wälgen *jetzt die bedeutung 'mühsam, schwerfällig gehen'* (1, *c*). *kärnt.* ummerwalgn *ist nicht nur* (*wie tirol.* ummerwölgn SCHÖPF 797) *'herumkollern', sondern auch 'von einem ort zum andern wandern',* LEXER 249: bin als waisel allweil nur unter fremden leuten herumgewalgen. ROSEGGER *wildlinge* 373.

γ) von dingen, die in circulirender bewegung sind, sich drehen:

die himele hât got geschaft,
daz sie loufen umme ...
sô die himele loufen dan,
sô kumet daz underste oben an,
unde daz mittelste, ine weiz war,
vil lîhte walget ez sô dar,
daz ez kumet obene unde under.
HEINR. v. KROLEWITZ 494.

vom glücksrad und übertragen, vom glück selbst:

gelükke wil unstæte sin, des get ez ûmbe
von einem her, zem andern hin, ez walget manige krümbe,
ez irregat, unde ist gegen mir ze laz.
MEISZNER, *minnesinger* 3, 87ª *Hagen;*

diu sæld begunde walgen
hiute her, morgen hin;
sus was der wechsel under in
unz in daz zwelfte jâr,
daz ir ietweders vâr
den andern selten vermeit.
OTTOKAR *reimchron.* 531 *Seemüller.*

sich wenden, vom augapfel: der sünden stein walget in den ougen. *mystiker* 1, 364, 27. *von den im saitenspiel hin und her greifenden händen:*

jâ sîne vinger wîze
die giengen wol ze flîze
walgende in den seiten.
si begunden dœne breiten,
daz der palas voller wart.
G. v. STRASZBURG, *Tristan* 3601.

δ) von rundlichen gegenständen, sich rollend fortbewegen: und wo ain air ligen mag, ists im Lebenauer gericht, wo es aber hinab walgt, so ists im stattgericht. *österr. weisth.* 1, 81 (*Salzburg*); man sol den slegel (*von der anhöhe*) lassen walgen. LORI *Lechrain* 142 *bei* SCHMELLER² 2, 903;

die grôzen steine ûf dem berge
welgent mit krefte herab zer erde:
die stein die ûf der eben sint,
die ligent samft.
THOMASIN v. ZIRCLÆRE *d. wälsche gast* 3206;

setzit die vûze auf einen stein der vaste liege und nicht walge, uf daz ir niht slifende werdet. LEYSER *deutsche predigten des 14. jahrh.* 128, 33. als stein walget *u. dgl. ist beliebt zur bezeichnung von gebietsgrenzen nach der wasserscheide:* zu baiden seiten dem gesig nach wie stain walget und wasser rint. *österr. weisth.* 1, 245 (*Salzburg*); als wasser rint und stain walget. 1, 246; als wassersaig herein gegen dem land get und stain walgent. 1, 284; von der hoch desselben gepirgs nach der wassersaig und als stain walgent hinz ab an den Drätenpach. 1, 284; als wasser fleuszt und der stain walgt. 2, 121 (*Unterinnthal* 1442). *übertragen auf einen menschen* (*vgl. oben* 2, *a, δ bei* WALTHER):

ûz sinewellem muote ein man,
zuo swem er walgt, von dem sô walget er oûch wider dan:
nû walge hin, nû walge her, eins ungevierten mannes muot!
REINMAR v. ZWETER 2, 61, 3 *Röthe.*

ε) sich schwankend fortbewegen, von wagen, schiffen:

auff meinem völn und schiffen ich zu Kölen fuer,
von dann gen Ach miet ich ain karren wilder ruer,
nu plitsch und platsch wielg er nach ungeleicher snuer.
OSW. v. WOLKENSTEIN 100, 51 *Schatz;*

seht wie ûf meres ünden kiel
walgent, alsô ez sich (*im kampfe*) under einander wiel,
den hin den her, als ie dem man dan vüeget.
Lohengrin 5182 *Rückert.*

ζ) von wolkenmassen, den meereswogen, bewegter flüssigkeit, dem feuer:

ein wolken er dort herr sach
walgen als ain grosser pergk.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 4935 *Singer;*

alrêrst der strît nû walgt als mer sich ündet,
alsô in des strîtes sûr ros unde liute wabelet,
der ûf, der abe, der hin, der her.
Lohengrin 5466 *Rückert.*

steir. 'schäumen, wallen' UNGER-KHULL 616ª. *bair. 'aufwallen' von kochender flüssigkeit.* SCHMELLER² 2, 903: und walget ir daz geliberte bluot under den rippen also diu eigir. *ebenda* (*aus einer handschr.*);

mit den blasebalgen
wirt gepinet
viur, daz ez muoz vor winden walgen,
daz sin gluot erschinet,
krefteklich gemeret
wirt sin hizze dan. *minnesinger* 1, 268ª *Hagen.*

vgl. thür. wulgen *'in wallender, wühlender bewegung sein', z. b. vom nebel.* HERTEL 260.

η) von körperlichen empfindungen, sich hin und her ziehen, mit persönlichem dativ: sô dû unmâzen siech bist in dem bouche unde sô dir der wê under den rippen walge, sô nim betonicam. PFEIFFER 2 *deutsche arzneibücher* (*Wiener sitzungsber.* 42, 154). *besonders von einer bewegung, unruhe im magen, übelkeit, brechreiz, ekel empfinden: eine im nd. gewöhnliche bedeutung, innerhalb des md. jetzt nur im kölnischen nachzuweisen* (1, *c*), *früher aber weiter verbreitet* (*s. die belege aus* WALDIS, KRÄMER *und* STIELER). *sie findet sich schon im mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 579 *und mndl.* (*Teuthonista* 60ª walgen, *fastidire,* 80 verleeden, walghen, *nauseare, daneben auch* 137ª joecken of walgen, *prurire,* KILIAN 651 walghen, *nauseare*); DIEFENBACH *gl.* 376ᶜ *nauseare,* walghen, walgen *vel* spuen, wallichen (*meist aus nd. glossaren*), 629ª *ad vomitum incitare,* walgen (*aus nd. glossaren*), *nov. gl.* 262ª *nauseare,* walghen; *nausea, fastidium stomachi,* dat walgent. CHYTRÄUS *nomencl.* (1594) 287. *im 17. jahrh. erscheint das wort auch in hd. wörterbüchern:* walgen, *nauseare, avoir appetit de vomir.* SCHOTTEL 1440; walgen, einen (*l.* einem) walgen, sich brechen wollen, *auvolgersi, sconvolgersi lo stomaco ad uno, haver', venir' ad uno voglia di recere, vomitare.* KRÄMER 1206ᵇ; das walgen, *auvolgimento dello stomaco, v.* eckel. *ebenda;* walgen, *nauseare.* STIELER 2420; es walget mir, es ist mir so eckelhafft, *I have a mind to spue.* LUDWIG 2373; walgen, walgern, *avoir mal au coeur, sentir un soûleve*

ment de coeur. RONDEAU (*als idiotisch*). BÖDIKER *grundsätze d. deutschen sprachen* (1690) 178 *stellt niedersächsisch* walgen *dem oberländischen* eckeln *gegenüber.* FRISCH 2, 419 *erwähnt* mich walget *als niedersächsisch und* ADELUNG *kennt* es walgt mir *aus 'einigen provinzen', ebenso führt* CAMPE *das wort als landschaftlich an.*

die construction ist unpersönlich: em walget unde grummet in dem lyve. *bok der arstedie* 69 *bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.;* et walget mi im live. RICHEY 332. SCHÜTZE 4, 333; 't walgt mi al, wen 'k man eten se. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 501. *der grund der übelkeit wird mit* vor (ob) *angereiht:* uns walget vor der ryngen spyse. *Josef von den 7 todsünden* 7061 *bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o.;* dar walget mi vor. *brem. wb.* 5, 172;

sie sprach: 'ich bitt wolt mit den zeenen
nit so das stinckend leder denen,
denn euch das maul offt stinckt davon ...
mir walgt dafür; thuts doch nit mehr!
WALDIS *Esopus* 4, 42, 32;

es walget mir darob, das ding ist mir eckelhafft, *I loath, or nauseate, it.* LUDWIG 2374.

die bedeutung wird auch zu 'widerwillen empfinden, verdrieszlich sein' erweitert: se brummeden, dat enem davör walgen mugt. *quelle bei* DÄHNERT 536; DIEFENBACH *gl.* 227^{c} *fastidire,* nicht mogen, versmaen, walgen (*gemma, Köln* 1507);

denck nicht, das er im (*seinem schicksal*) mög entgahn:
wies im gott fügt, so musz ers han,
solt er auch selb das messer finden,
damit man in selb stech und schinden:
davor lasz im nur niemand walgen,
hilfft doch kein pantzer vor den galgen.
WALDIS *Esopus* 4, 25, 29;
hör Fabian, lasz dich nicht walgen,
du solt ein hencken an den galgen.
KRÜGER *baur. richter* 707.

der acc. an der letzten stelle erklärt sich wol aus einem falsch aufgefaszten nd. di, *vgl. oben* mich walget *bei* FRISCH.

in die neuere litteratursprache ist das wort nicht eingedrungen. nur VOSS *macht von ihm gebrauch:*

wiewohl schon
frisch anstinkt waldeber und meerbutt' einen von unlust
krankhaft walgenden magen, der voll nach sauergebeiztem
alant oder radieschen sich sehnt. *Horaz* 2, 113.

c) *reflexives* walgen *und* wälgen.

α) sich wälzen, von menschen und thieren, meist mit in *verbunden:*

ez (*das hündchen*) walget in den bluomen sich.
HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 4569 *Bechstein;*
durch got entut niht als die swin,
die clæren brunnen kulen
lazen und in den pfulen
sich welgen und unreinen.
H. V. HESLER *evang. Nicodemi* 4775 *Helm;*
ich walg mich an dem bette
und ruck von statt ze stette ...
darnach wind ich min hent,
das ich so gar ellend
miner aller liebsten bin. *liedersaal* 3, 99, 23;
ir wilden tier, verneut eur vel,
hart welgt euch (*im mai*) in den plüemlin gel.
OSW. V. WOLKENSTEIN 36, 12 *Schatz;*
dann sie gantz rühelt wie eyn pferd.
auch walget sie sich auff der erd.
WICKRAM 7, 102, 1424 (*met.* 2, 669) *Bolte;*
vor leidt sein vatter sich bestaupt
mit eschen oben auff seim haupt
und walgt sich imm staub hin und her.
378, 1017 (*met.* 8, 528);

wol gedachte, ir fasten dez rüren ursache were und darumb sy nit geschlaffen möcht und in dem pette also hin und her sich welgen müst. *decameron* 188, 19 *Keller;* do ging der fuchs und walget sich überal in ainer unsubern stinkenden lachen. STEINHÖWEL *Äsop* 210 *Österley;* ein fisch oder ein has oder vogel, so vil er sich me walget im lim oder im garn oder strick, so vil minder er sich darusz erledigen mag. KEISERSBERG *narrenschiff* 99^{b} *bei* SCHMIDT *els. wb. tirol.* sich wölgen SCHÖPF 797.

β) so walget sich (*devolvitur*) von der schwere dahin (*zum bauche*) daz netzlein oder ingeweyd. *Celsus von* KHÜFFNER 125^{a}.

WALGENOSSE, *m. kampfgenosse, zu* wal, *schlachtfeld. in der mhd. epischen sprache:*

si heten nû gemuozet des strites über al.
dô kam der künic Herwîc ze Ludewîges sal
mit sînen walgenôzen nach bluote var gegangen.
Kudrun 1529, 3.

WALGER, WÄLGER, *m., von* walgen, wälgen *gebildete substantive, die von den folgenden auf* walgern, wälgern *zurückgehenden worten nicht durchweg streng geschieden werden können.*

1) *nomina agentis.*

a) steirisch 'arbeiter, der das walgen (*s. d.* 2, *a, δ*) *des holzes auf den risen im gebirge besorgt'.* UNGER-KHULL 616^{a}: was nun der weliger her ab weligt in der risen, das sol der vasser treuleich und ungeverleich auflegen. *österr. weisth.* 6. 46 (*Steiermark* 1440).

b) kärntisch 'armer heimatloser mensch' LEXER 249, *zu* walgen 2, *b, β.*

c) ein dicker walcher *'ein fetter mensch'* KLEIN *provinzialwb.* 2, 225. *vgl. das zweite* wale (*masc.*).

d) walger, *et* walgerer, *nauseabundus, vomitans, fastidios", nauseator.* STIELER 2420; welger, *fastidiosus. ebenda. zu* walgen 2, *b, η.*

2) *nomina actionis.*

a) das aufwallen des kochenden wassers. bair. SCHMELLER^{2} 2, 904. *elsäss.* MARTIN-LIENHART 2, 821 ('s wasser wirft waljer). *zu* walgen 2, *b, ζ.*

b) rauchwolke. MARTIN-LIENHART *a. a. o.*

3) *nomina instrumenti.*

a) rollholz, walze, z. b. um eine last fortzubewegen (walgen 2, *a, β*): wann man etwan ein ... schiff auff das land will schieben, ... so underlegt mans nur vornen am schnabel mit walgern. FRANCK *weltb.* (1542) 197^{b}. *dann die schwere rolle, mit der das saatkorn überfahren wird,* ackerwelger. VILMAR 447. *ferner wäscherolle, plätte.* UNGER-KHULL 616^{a}. VILMAR 447 (welger). *besonders rolle zum glätten des teigs, wälgerholz (vgl.* nudelwalger *theil* 7, 977): *bair.* walger (*in Franken* welger) SCHMELLER^{2} 2, 904. *steir.* walger UNGER-KHULL *a. a. o. in Gottschee* belgar SCHRÖER 496. *ostfränk.* welcher ALBRECHT 235 (*Henneberg, Vogtland*). *thür.* wälger HERTEL 252. *im ungarischen bergland* wälger SCHRÖER 212. *auch in wörterbüchern angeführt:* welger *etiam est cylindrus, volvulus, volgiolum, alias* ein welgerholz. STIELER 2420; der welger, das welgerholtz, den teig damit zu welgern, *rolling-pin.* LUDWIG 2443; welger, welgerholz (*patissier*) *rouleau.* RONDEAU.

b) der obere mühlstein, der laufer. in Tirol SCHÖPF 797 *und Kärnten* LEXER 242.

c) in Tirol ist wölger *auch die walzseite, z. b. einer kugel.* HINTNER 238.

4) *auch in der bedeutung 'gerollter, rundlicher gegenstand' könnte* walger, wälger *z. th. hierher gehören (vgl. z. b.* wälzer *für etwas, das gewälzt wird), doch weist das überwiegend erscheinende fem. auf ableitung von* walgern, wälgern *hin.*

WALGER, WÄLGER, *f. m. mit den ablautenden formen* wilger (*bei* STIELER 2420 *neben* welger) *und* wulger (*schon fastnachtsp.* 1057, 4, *jetzt mundartlich häufig, besonders in Franken und Thüringen*), *etwas, das durch rollen in eine rundliche form gebracht worden ist.*

1) *tirol.* wölger, *m. ist ein runder haufe von schnee oder heu.* SCHÖPF 797. *oberhess.* wälgern, *f. ein unregelmäsziger haufe heu oder ein gebund futterzeug.* CRECELIUS 891. *hess.* welger, *f. eine zusammengewickelte menge heu, grummet, werg.* VILMAR 446.

2) *besonders eine weiche masse, der man durch rollen in der hand eine länglichrunde form gegeben hat:* die walger (*pl.* walgern), *pastillus manu volutus.* STIELER 2420 (*ebenda aber* der wilger, welger). CAMPE walger, wälger *als m.*

a) ein klümpchen schmutz: laus. wolja *beitr.* 16, 58. *in Nordböhmen dafür* wulgern. KNOTHE 124.

b) eine walze von charpie. RÜDIGER 2, 129 (welger).

c) in der bergmannssprache ist walger, wolger *'pfropf zum besetzen der bohrlöcher, aus quarzfreiem lehm geformt und dann getrocknet'.* DANNENBERG *u.* FRANTZ 431. VEITH 551.

d) die cylinder zu den thönernen pfeifen. KRÜNITZ 233, 205.

e) aus eszbaren dingen hergestellte röllchen (croquettes): (*bei aufzählung der gewürze*) keinen welger sol man nicht

feil haben. *Würzburger ordnung u. satzung vom j.* 1474 *bei* LEXER 3, 751ª; nimb kicher und faulen schafkäsz, schön grieszmeel und honig, zerlasz es durch einander und mach wälgerin darausz. *jag- u. weydwerckbuch* (1582) 2, 70ᵇ.

f) besonders länglichrunde teigstücke zum stopfen der gänse, nudeln: walgern JACOBSSON 3, 146ᵇ. *auf der Rön* welker SCHMELLER² 2, 904, *in Henneberg* REINWALD 2, 140, *Thüringen* HERTEL 252 *und Schlesien* WEINHOLD 103 walger, *f., im Erzgebirge* welcher, wolcher, *m.* (*pl.* wolchern) GÖPPERT 116. MÜLLER-FRAUREUTH *sächs. volkswörter* 94, *in der Lausitz* wolja, *f. beitr.* 16, 44, *in Posen* wälger BERND 343. in Österreich macht man erstlich lange walgern von kleien und stopft (*sie den gänsen in den hals*). COLER *hausbuch* (1640) 364; mithin kann er ... nur ein buch ohne bücher schreiben, dem der gelehrte schnitt fehlt, und das keine wälger zum frexen (*mästen*) auslegt. JAHN 2, 2, 850 (*Mittelgard*) *Euler.*

WALGERABEND, *m.* 1) *der polterabend* (*vgl.* walkerabend). KLEEMANN 25: die vor der hochzeit biszhero, sonderlich auf dem lande angestellte gastereyen, als da seynd bitt-essen, schlacht-tag, bad- und braut- wie auch walgerabend, etc. sollen hinführo gäntzlich abgeschaffet und verbothen seyn, bey straffe eines thalers. *ordnung, wie es hinführo in dem fürstenthum Weimar ... wie auch der hennebergischen landes-portion, bey verlöbnissen, hochzeiten ... gehalten werden soll* (1727) 13. *in einer erneuerung dieser verordnung* (*Löbers repertorium reale* [1783] 1, 312) *heiszt es* welgerabend.

2) *der nachtag der hochzeit, vgl. die unter* walcherabend *gegebene stelle, wo aber die auffassung des wortes nicht ganz sicher ist. über die begriffsentwicklung von* walgerabend *s.* walgernacht.

WALGERBRETT, *n. ein brett, auf dem teig ausgewälgert wird*: welgerbret, *a board on which a pastry-cook works.* LUDWIG 2443; *tour* RONDEAU.

WÄLGERDECKE, *f. 'eine decke die mit welgerhölzern* (*s.* walgerholz 2) *zwischen den balken vollgeschoben und ausgefüllet, nachher aber mit lehm ausgefüllet, beworfen und berohrt wird'.* JACOBSSON 4, 632ª (welgerdecke). F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 647ª.

WALGERER, WÄLGERER, *m.* 1) *einer, der wälgert, z. b. wäsche, teig.* SCHMIDT 320.

2) *einer, der unbehilflich geht, zu nassauisch* walgern. SCHMIDT 319. KEHREIN 437.

3) *zu dem wesentlich nd.* walgern *'ekel empfinden' gehört*: walger *et* walgerer, *nauseabundus, vomitans, fastidiosus, nauseator.* STIELER 2420.

WALGERHOLZ, WÄLGERHOLZ, *n. rundes holz, namentlich eine um eine stange bewegliche rolle, rollholz. als* wälgerholz (*daneben auch* wärgelholz) *jetzt in den md. mundarten verbreitet* (*alem. dafür* walholz, *doch im Elsasz auch* wälgerholz MARTIN-LIENHART 1, 333). AUTENRIETH 149. ASKENASY 117. CRECELIUS 891. KEHREIN 437. REINWALD 189. HERTEL 252 (*in Waldeck* wulgerholt BAUER-COLLITZ 115). *auch in der jüdisch-deutschen sprache in Polen.* GERZON 102. *das wort kommt seit dem* 16. *jahrh. auch in wörterbüchern vor* (*meist in der* 4. *bedeutung zu nehmen*): *palanga, cylindrus,* wellholtz, welgerholtz. FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 288; *cylindrus,* wälgerholtz. ZEHNER *nomencl.* (1622) 406; welgerholtz, *cylindrus.* SCHOTTEL 1442; welgerholz, *spianatoio, stendaruolo, lasagnatore.* KRÄMER 1226ª; wall- *sive* walgerholz, *palanga.* STIELER 854; welger *etiam est cylindrus, volvulus, volgiolum, alias* ein welgerholz. 2420; walgerholtz, *palanga.* STEINBACH 1, 779; der welger, das welgerholtz, den teig damit zu welgern, *rolling-pin.* LUDWIG 2443; welgerholz, *rolstok.* KRAMER (1719) 264ª; wälgerholz, *cylindrus.* NIEREMBERGER; welger, welgerholz (*patissier*). RONDEAU. ADELUNG *kennt* walgerholz *aus der küchensprache.*

1) *walze, vermittelst deren lasten fortbewegt werden* (*s. oben die wiedergabe durch 'palanga'*): zoge darnach seine schiff mit underlegten rudern und walgerhöltzern (*subjectis rotis*) auff die nechst schifflende zu. TACIUS *bei* FRONSPERGER 3, 234ª. *vgl.* wälgholz 1.

2) *beim hausbau runde hölzer, die zwischen die balken gelegt und dann mit lehm ausgefüllt werden, schal-, schlagholz.* JACOBSSON 4, 632ª (welgerholz): schal- oder welger-holtz wird aus tannen- auch wohl aus espen-holtz gehauen ... dieser höltzer werden 5 auf eine elle eines feldes gerechnet. PENTHER *bau-anschlag* (1743) 7.

3) *die wäschrolle, wäschmangel. in Thüringen.* HERTEL *a. a. o.*

4) *besonders in der küchensprache, eine um einen stab drehbare rolle mit zwei handgriffen, um den teig platt zu machen, auch* treibholz: czeuch den teyg auff einem pret mit einem welgerholcz und schneid schnitlein. *kuchenmeysterey* b 8ᵇ; das buch ist gegen eine salzbüchse gelehnt, unter deren gelüftetem deckel ein welgerholz hervorsteht. LICHTENBERG 9, 7 (*Hogarthische kupfer*) *Riepenhausen. als* walcherholz *bei* AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 2096. JABLONSKI (1721) 842. ZINKE *ökon. lex.*³ 3956. *diese bedeutung lebt jetzt noch in den mundarten* (*s. oben*).

WALGERIG, WÄLGERIG, *adj. zu* walgern *in seinen verschiedenen bedeutungen:*

1) STIELER 2420 *hat* welgericht (*als adj. und adv.*), *volutatim.*

2) *bei* SCHMIDT 319 *und* KEHREIN 437 *kommt* walgerig *als 'unbehilflich gehend' vor.*

3) *das mnd. kennt auch ein weitergebildetes* walgerichtich *'ekel erregend'.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 579.

WALGERIN, *f., oberhess.* walgern *ist 'unbeholfen dicke person'* (*vgl.* walger 1, *c*), *wol von* walgen, walgern *'unbeholfen gehen' abgeleitet.*

WÄLGERLEIN, *n.* 1) *diminutiv zu* wälger, *f., dünnes längliches röllchen aus einer weichen masse:* nim darzue öllzeltenmel und knet daz mit ainem waichen rindenkäs an, et facies welgerlin darausz und stecks an die ängel. *Tegernseer angel- u. fischbüchlein, zeitschr. f. d. alt.* 14, 175; man nimmt ein kleines wälgerlein, macht es darüber (*über den teig*), wie ein holohippen. HOHBERG 1, 232ᵇ.

2) *obersteir.* walgerl *ist 'leichtfertiges mädchen, wankelmütiges liebchen'.* UNGER-KHULL 616ª. *wol zu* walgen 2, *b*, *β* *'umherstreifen'.*

WALGERLEN, *verb., im elsäss. weiterbildung des häufigern* walgern, wälgern, *wälzen, rollen, namentlich den teig mit einer hölzernen handwalze platt drücken.* MARTIN-LIENHART 2, 821.

WALGERLING, *m., im oststeir. 'plumper wickel, besonders ungeschickt gewickeltes halstuch'.* UNGER-KHULL 616ª. *abgeleitet von* walger *'gerollter, runder gegenstand'.*

WALGERN, WÄLGERN, *verb. wälzen, rollen, sich wälzen, ekel empfinden. frequentativbildung von dem gleichbedeutenden* walgen (*oben sp.* 1227 *f.*), *im md. verbreitet und auch der schriftsprache nicht ganz fremd.*

1) *formen und verbreitung.*

a) anfangs kommt nur die umlautlose form walgern *vor, seit dem* 15. *jahrh. aber* wälgern — *meist* welgern *geschrieben — daneben und fortan wechseln die beiden formen mit einander. im ganzen wird in den litterarischen belegen* walgern *bevorzugt, die mundarten aber haben meist* welgern, *doch vielfach* walgern *daneben. nur in der bedeutung 'ekel empfinden' kommt* welgern *kaum vor. das gleichbedeutende* wargeln, wärgeln *ist wol zunächst auf* walgeln (*oben sp.* 1227) *zurückzuführen, dann aber auch für* walgern *eingetreten. — wie das einfache* walgen, *so kommt auch* walgern *mit ablautsformen vor.* wilgern *ist thüringisch* (HERTEL 258. SCHULTZE 46, *auch bei* STIELER 2420 *und* RONDEAU *erwähnt*), wulgern *kommt in ostmd. mundarten vor.* SPIESZ 280. HERTEL 260. NEUBAUER 107. KNOTHE 124. WEINHOLD 103. ANTON (1844) 9, *auch nd.* BAUER-COLLITZ 115. *auch in der bedeutung 'ekel empfinden' kommt* wulgern, wolgern *vor:* DIEFENBACH *gl.* 376ᶜ *nauseare. — die verhärtung des* g, *die* walken (*das sich aber in der bedeutung meist abzweigt*) *neben* walgen *zeigt, kommt auch bei* walgern, welgern *vor:* walkern *hat* STIELER *und* HOHBERG, welkern *wird aus Nordböhmen, der Lausitz und Posen* (*s.* walkern), wilkern *aus Nordthüringen* (LIESENBERG 114) *angegeben.*

b) walgern *findet sich zuerst bei* H. V. D. TÜRLIN *crone* 15842, *wo es aber nicht im reim steht* (*der dichter gebraucht sonst* walgen). *abgesehen von diesem beleg, kommt das wort mhd. ausschlieszlich in mitteldeutschen und elsässischen quellen vor, so beim* MEISZNER, *im passional, in der Stuttgarter handschrift von* MEGENBERGS *buch, bei* MYNSINGER, *in den Leipziger predigten, in den 'rheinländischen' glossen zu S. Hildegardis physica* (DIEFENBACH *nov. gl.* 385ᵇ *volvere*).

auch im 16. jahrh. erscheint es bei Elsässern (KEISERSBERG, WIMPFELING, MICYLLUS, WICKRAM, FREY, FISCHART) *und Mitteldeutschen* (ALBERUS, WICEL, SCHEIDT, KIRCHHOF, *bei* LUTHER *nur in den tischreden*). *von wörterbüchern verzeichnet es nur* ALBERUS *dict.* V 8ᵇ *torqueo, volvo,* ich weltz, welger, schrot, *volutatus in coeno,* im kot gewelgert, Vv 1ᵇ *voluto,* ich welger. *im 17. jahrh. gebrauchen es noch einige, so* ZINCGREF, GRIMMELSHAUSEN, SCHERFFER, HOHBERG. *die wörterbücher haben es jetzt allgemein* (*doch hat* STIELER *nur* walkeren, FRISCH *kennt es nicht*), *besonders vom teig:* welgeren, walgeren (*den teig*), *distender, distirar* (*la pasta*). KRÄMER 1226ᵃ; welgern den teig, *étendre la pâte.* RÄDLEIN 1045ᵃ; den teig welgern, *to spread your dough with a rolling pin.* LUDWIG 2443; den teig welgeren, *den deeg rollen, uytrollen.* KRAMER (1719) 264ᵃ; welgern, wilgern, *rouler, étendre la pâte avec le rouleau.* RONDEAU. *doch auch in allgemeinerer anwendung:* ich walgere, *manibus comprimo, in offas convolvo.* STEINBACH 2, 920; gewalgert, *manu volutus. ebenda;* etwas walgern, *convolvere aliquid,* mit den händen, *volvere aliquid manibus.* HEDERICH (1753) 2575. NIEREMBERGER (*als provinziell*); walgen, walgern, *rouler q. ch. avec les mains.* RONDEAU (*als idiotisch*). ADELUNG *kennt* walgern, wälgern *aus dem 'gemeinen leben' als 'hin und her rollen', doch nur von weichen körpern. jetzt erscheinen die worte vor allem in technischen werken, doch hat auch* W. GRIMM *in den märchen* walgern *gebraucht.*

c) das wort hat sich im elsässischen und den md. mundarten durchweg erhalten. MARTIN-LIENHART 2, 821 (walichere, wæljere). AUTENRIETH 149 wäljere (181 welgere). CRECELIUS 891. KEHREIN 437 (wälgern). SCHMIDT 320 (wälgern, walgern *ist 'unbehilflich gehen'*). SPIESZ 280 (welgern). HERTEL 252 (walgern, wälgern). ALBRECHT 235. GÖPFERT 116. MÜLLER-FRAUREUTH 94 (welchern). WEINHOLD 103 (walgern, welgern). BERND 342 (welgern). FRISCHBIER 2, 453 (walgern). *auch siebenbürgisch* KRAMER 138 (walgern) *und in Waldeck* BAUER-COLLITZ 181 (welgern). *über die nebenformen s. oben a. auch im deutsch der russischen Juden* (ferwalgert *umhergetrieben*). GERZON 119.

2) *bedeutung und gebrauch.*

a) transitives walgern, wälgern.

α) etwas rundliches hin und her rollen:

er walgerts hin, er walgerts her (*das zu zerlegende huhn*).
SCHEIDT *Grobianus* 3434 *neudr.;*

sie ... sahen zwen junger bären ... mit grossen steinen spilen und an der sonnen hin und her welgeren. WICKRAM 2, 82, 19 (*knabenspiegel cap.* 24) *Bolte;* nicht lange, so wurden sie ganz vertraut, und trieben muthwillen mit dem unbeholfenen gast (*dem bären*), zausten ihm das fell mit den händen, setzten ihre füszchen auf seinen rücken und walgerten ihn hin und her. GRIMM *märchen* (1843) 2, 339. *in Leipzig ist* welgern *'ein kind kosend hin und her kollern'.* ALBRECHT 235.

einen (etwas) in etwas walgern: je mer sie gewelgert und gewaltzet werden in disen stinckenden unsauberkeiten. WIMPHELING *predigt Chrysostemi* 10ᵃ *bei* SCHMIDT *els. wb.;* und auch die ... motwilliger weyse darneder geressen und inn dreck gewelgert. *urfehde v. pfaff Heinz Johann v. Kleinrechtenbach v.* 1546 (*im archiv zu Büdingen*); tauch ein grobes tuch in zerlassen schweffel, wälger es in dieser materey umb und wickels zusammen. FRONSPERGER *kriegsbuch* 2, 205ᵃ; die ayer in operment welgern und eins nach dem andern dem rosz in den hals stossen. ZECHENDORFER *zwei bücher von gebrechen der rosz* 1, 51.

β) namentlich etwas weiches mit den fingern rollen, zusammendrücken (*so jetzt mundartlich, vgl.* 1, *b die angaben der wörterbücher*):

inn dem so greift die flöh-unru
nach mir mit baiden händen zu,
walgert und plotzt mich heszlich ding,
das auch der wust wüst von mir ging.
FISCHART *flöhhatz* 2274 *Hauffen;*

wann ers (*der pfaff das oblatküchlein*) lang genug herumb gerollt und gewalgert, wie ein hund das bein, warumb ers wider entdeckt, und darmit inn eim schnaps das maul zuwischet. FISCHART *bienenkorb* (1588) 174ᵃ; und welger die kuchlein wol czusammen. *kuchenmeysterey* a 7ᵃ; man musz den teig nicht lange in den händen herum wälgern. HOHBERG 3. *th.* 1. *abth.* 167ᵃ;

mit fingern du die peps
umbwalger und zerdrück.
SCHERFFER *Grob.* 151 *bei* DRECHSLER 268.

westerwäld. auch z. b. weichen käse in den händen formen. SCHMIDT 320. *sonst von schmutz, lehm u. dgl.,* den schnee welgern. VILMAR 446. *technisch 'aus thon die cylinder zu den thönernen pfeifen verfertigen'.* KRÜNITZ 233, 205.

γ) im Westerwald auch 'im munde hin und her werfen', z. b. sachen, die zu heisz sind oder nicht schmecken wollen. SCHMIDT *a. a. o.*

δ) mit einer rolle platt machen, namentlich kuchen- oder nudelteig mit dem wälgerholz überfahren (*jetzt die gewöhnlichste bedeutung, s. auch* 1, *b die angabe der wörterbücher*): (*eine salbe soll man*) walgern uff dem tischbrett, bisz es würt zweier finger lang. BRUNSCHWIG *pest.* 24ᵃ *bei* SCHMIDT *els. wb.;* man knettet es (*das zuvor beschriebene teigartige gemeng, holohippen*) mit fingern gar fest ab, walgerts auf das allerdünneste aus. HOHBERG 1, 232ᵇ; walgern oder welgern, den thon zu dünnen platten walzen. BROSENIUS 2, 84; ein, dem gewicht der ... kerze angemessener, bis auf den gehörigen grad erweichter wachsklumpen wird auf der glatten tafel mit einem glatten rollbrette zu der verlangten länge und dicke gewalgert. POPPE *volksgewerbslehre* (1834) 2, 445. *hess. auch den leichten boden nach der aussaat mittelst der* ackerwelger *befestigen.* VILMAR 446. *ferner die wäsche rollen, plätten.* SCHMIDT 320. CRECELIUS 891.

ε) rollend fortbewegen: huben das fäszlein mit dem bier fein säuberlich vom wagen und walgerten es ein guten weg hindan in das korn. KIRCHHOF *wendunmut* 3, 165 *Österley;* was ich von steinen ihrer grösse und schwere halben nicht ertragen mogte, das walgerte ich herbey. *Simpl.* 2, 54, 17 *Kurz.*

b) intransitives walgern, wälgern. *dieser gebrauch ist viel seltener als bei* walgen (*da* sich walgern *vorgezogen wird*), *hat sich aber jetzt noch in bestimmten wendungen erhalten.*

α) sich wälzen, von menschen und thieren, meist mit angeschlossenem in: prüef auch des tawes edel nâtûr dar an, daz ez menschleicher nâtûre sô eben kümt und güetleich zuolacht, wenn ez reudik ist worden in dem lenzen; sô ez sich dann wescht mit tawe und dar inne walgert (*text* welzet) des morgens .., sô wirt ez sleht an seiner haut. K. v. MEGENBERG 84, 12 *in der Stuttgarter handschrift;* diu swein habent die art, daz si daz ertreich umbwüelent und daz si mit den mäulern in wusten unlustigem ertreich walgernt (*text:* rüedent, *andere variante:* wüelen). 121, 31 *ebenda;* (*eine sau*) lustet sich zu erwülen und zu walgern in irem mist. WIMPHELING *predigt Chrysostemi* 10ᵃ.

β) hin und her gehen, vom glücksrad:

dâ saz in ir magenkraft
ûf einem rade hôch erhaben,
von golde geslagen und gegraben,
vrou Sælde und daz Heil, ir kint ...
sîn walgern was manegem schade
und wart ouch vil manegem vrum:
swelher kom an daz winster drum,
der wart arm unde blôz;
swelher aber her umbe geschôz,
der wart rîch unde glanz.
H. v. D. TÜRLIN *crone* 15842.

γ) wie walgen (2, *b, β*) *ist* walgern *in Nassau 'unbehilflich gehen'* SCHMIDT 319. KEHREIN 437.

δ) rollen, von runden gegenständen:

der apfel der ist sinewel al umb unde ümbe,
swie verre er von dem stamme walgert in sliht unde in krümbe,
doch hat er nach dem stamme sinen smak.
minnesinger 3, 86ᵇ *Hagen;*

rund ist das geld,
walgert durch die ganze welt.
sprichwort bei ALBRECHT 235.

ε) sich wälzen, vom wasser, wellen bilden. im Elsasz MARTIN-LIENHART 2, 821 *und in Siebenbürgen* KRAMER 138 (*von der trüben flut eines angeschwollenen flusses*). *entsprechend in Waldeck* wulgeren BAUER-COLLITZ 115.

ζ) im boot hin und her schaukeln. in Ostpreuszen FRISCHBIER 2, 453.

η) die bedeutung 'ekel empfinden' ist aus 'sich im magen bewegen' hervorgegangen (*s.* walgen 2, *b, η*) *und ist im wesentlichen nd.:* unser sele walgert nu vor de allerlichtesten spise. *nd. bibel, 4 Mos.* 21, 5 *bei* SCHILLER-LÜBBEN

5, 579; DIEFENBACH *gl.* 376c *nauseare*, walghern, wolgern *vel* spigen, wulgern, swulgern, schwulgern; *n. gl.* 362a *nauseare*, walgeren, welgern, walgern. STIELER *führt in diesem sinn* walgern *neben* walgen *an, doch scheint ihm der reflexive gebrauch am geläufigsten:* sich walgern, *stomachum evertere, fastidire, nauseae molestiam suscipere, nausea segni et sine exitu torquere se.* 2420 (*auch in zusammensetzungen*). *noch* RONDEAU *führt neben* walgen *auch* walgern *in dieser bedeutung an.*

c) reflexives walgern, wälgern.

α) sich wälzen, von menschen und thieren:

und gienc zu eime pusche groz,
der was albetalle ein dorn.
uf sich selben was im zorn,
des welgerte er sich her und dar,
unz im sine hut vil gar
der dorn mit scharfen zacken reiz.
passional 219, 79 *Köpke;*

do gienc Franciscus in den sne,
der in den geziten lac.
vor der kelde er nicht erschrac,
wand er sich welgerte bloz. 522, 93;

so es (*das pferd*) nach der arbait in den stal komt, so velt es pald nyder und welgert sich und schickt sich zu der rüe. MYNSINGER *von den falken* 60 *Haszler;* das pferde (*das würme hat*) welgert sich von ainer seiten zu der andern. 79; ja, lieber Deutscher, also kündts sein, wenn das edadde seinen ursprung vom hoda hat, welchs bekennen odder dancksagen ist, aber von nidded kömpts, welchs bewegen heist, odder den kopff schütteln, odder sich hin und wider welgern. WICEL *annotaten* 2 (*propheten*), 36 (1536); auf den waichesten sanftesten pflumbetten sich errammeln, strecken und walgern. FISCHART *pod. trostb.* 72, 26 *Hauffen.*

β) sich in etwas walgern:

do begunde sich walgern der münech Ilsân
in dem rôsengarten. nieman greif in an
in den liehten rôsen.
rosengarten 429, 1 *Holz* (*nach der Strazburger handschr.*);

er (*der pelican*) walgert sich in dikkem pfuole oben und under,
und læt den slim an im erdorren, daz ist war.
minnesinger 3, 101a *Hagen;*

swer aber dar quam mit bosir andacht, der gink besûlit als ein swin, daz sich gewelgert hat in dem phûle. SCHÖNBACH *altd. predigten* 1, 123, 20; zoch sich nackent usz, und welgert sich in nesseln, in dornen also lang untz im sin lyb vol wunden und blûts was. KEISERSBERG *bilg.* 58b; so du villeicht gewont hast wie ein saw in einer mistlachen dich in unküscheit zůwalgern. HIER. GEBWYLER *beschirmung des lobs und eren der hochgelobten hymelischen künigin Marie* (*Straszburg* 1523) K 1b; welgert sich im schnee. ALBERUS *Eulenspiegel nr.* 120; das thierlin ... welgert sich im kot. LUTHER *tischreden* 93a; schütt darnach ein beth ausz und walgert sich allenthalben in den federn. FREY *gartenges.* 10, 98 *Bolte;* damit die fraw ... sich also in dem külen taw erfrischet und walgeret ... und wie die fraw sich im külen taw waltzet und erfrischet. KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 526 *Österley;* erkläre mir, was es (*den knaben*) zur tugend helfen könne, sich in koth und staub miteinander herum zu walgern. WIELAND *Lucian* 4, 342. *elsäss.* er hat sich uf dem bode rum gewalichert. MARTIN-LIENHART 2, 821. *hess.* sich welgern *namentlich von dem kindervergnügen sich einen steilen abhang herunter zu wälzen.* VILMAR 446.

γ) mit richtungsbestimmungen: er musz auf der erden sich wieder hinaus weltzen oder welgern. MICYLLUS *Tacitus* 449a; wisset ihr nicht, dasz ein stein in einem augenblick sich selber einen hohen berg hinab welgert, da man ihn in einem gantzen tag nicht wider hinauff waltzen kan. ZINCGREF *apophth.* 216.

WALGERNACHT, *f.* 1) *eine nacht, in der man ausgelassen lustig ist, zu* walgern *'sich wälzen' (als ausdruck der lustigkeit)*: dantz Gretlein wie bein, rockenstuben, bey rotz und rotzbuben, walgernacht, libertinische finstermette. FISCHART *pract. groszmutter* 611 *Scheible.*

2) *besonders wurde so der letzte abend des hochzeitsfestes, wo eine ausgelassene lustigkeit herrschte, später auch der abend vor der hochzeit, der polterabend, genannt* (*vgl.* walgerabend, walkerabend, walzerabend, wälzabend *und zeitschr. f. d. mundarten* 1907, 194*f.*); des gelik mogen ses frouwen von der juncfrouwen edir von der frouwen wegen unde nicht mer bidden to der juncfrouwennacht. ... neman sal walgernacht holden. pena 2 malder habern. *urkundenbuch der stadt Duderstadt* 424 (*um* 1500); die walgernacht, wie sie vor alters gehalten, als mit bade und dantzen, soll gantz und gar absein und nit mehr gehalten werden. *neue mittheilungen a. d. gebiet hist.-antiqu. forschungen* 6, 1, 65 (*statuten der stadt Stolberg am Harz anf.* 16. *jahrh.*); demnach auch daher über vielfeltiges unserer vorfarn verbieten, die walgernacht und badessen im brauch gewesen. *Erfurter stadtordnung* L 4a.

WALGERUHR, *f. eine früher gebräuchliche wasseruhr mit einer scheibe* (walger), *die mit schnüren am gestell befestigt ist und sich an diesen abrollend fortbewegt. buch der erfindungen*9 6, 586.

WALGERUNG, WÄLGERUNG, *f., verbalabstract zu* walgern, wälgern.

1) die walgerung, *idem quod* walgung *et* walgerung, *volutatio.* STIELER 2420.

2) *zu* walgen 2, *b, η gehört:* DIEFENBACH *gl.* 376c *nausea*, wolger- wulger- vulger- schwulger- wulgerunge; *nov. gl.* 262a *nausea*, schwulgerung, walgeringhe; walgung *et* walgerung, *nauseola.* STIELER 2420. *aus der bedeutung 'körperliches unbehagen' ist auch hervorgegangen:* DIEFENBACH *gl.* 404c *oxyregmia*, wolgeringe in deme halse.

WÄLGERWAND, *f., dasselbe wie* wellerwand, *lehmwand.* MOTHES *baulex.*3 4, 331a. *vgl.* walgerholz 2.

WALGEZEN, *verb., frequentativbildung zu* walgen (*vgl.* rolzen *neben* rollen). *in Gottschee* balgatzen *'wackeln'* SCHRÖER 493.

WALGGUSZ, *m., steirisch* (*auch in der form* walgusz) *'aufwallendes blut, blutsturz'.* UNGER-KHULL 616a (*ältere sprache*). *zu* walgen 2, *b, ζ 'wallen'.*

WALGHAFTIG, *adj., ein nd. wort, schon mnd.* walgaftich SCHILLER-LÜBBEN 5, 579. *brem. wb.* 5, 172. STRODTMANN 277. *auch ndl.* walgachtig. *zu* walgen 2, *b, η.*

1) *ekelhaft, ekel erregend:* ene walghaftige kost *'eine widerliche speise'.*

2) *ekel empfindend:* mi is walghaftig *'ich musz mich übergeben'.*

WALGHOLZ, WÄLGHOLZ, *n. walze* (*vgl.* walgerholz).

1) welgholtz oder waltze do mit man ein schiffe in das wasser weltzet, *pluvinum, pluvinus idem. voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) nn 7a.

2) *dasselbe wie* walgerholz 4: zeuch den teig vorauff mit einem welgholtz dunn. *kuchenmeysterey* c 4b.

WALGIG, *adj., dasselbe wie* walghaftig: walgicht *brem. wb.* 5, 172. RICHEY 333; walgigt SCHÜTZE 4, 333; walgig TEN DOORNKAAT KOOLMAN 5, 501 (walgig eten). *auch in hd. wörterbüchern:* walgicht, *à qui le coeur soûleve.* mir wird walgicht, *il me vient un mal de coeur, le coeur me soûleve.* RONDEAU. *auch* CAMPE *erwähnt* walgig *'ekel und übelkeit erregend'.*

WALGRIES, *m.:* gries, walgries, *rudus, fragmenta lapidum.* HENISCH 1745, 41. *wol eigentlich gries, der den kampfplatz* (wal) *bedeckt. vgl. mhd.* griez, *das auch den kampfplatz selbst bezeichnet, und lat.* arena.

WALGRUND, *m. walfischgrund:* wenn die fische in den walgründen angekommen sind. BREHM *thierl.*2 3, 682.

WALGSTATT, *f.* 1) *in den österr. alpenländern der platz, wo die vom berg herabgewälzten baumstämme zur verladung kommen.* UNGER-KHULL 616b: es sol auch chainer an der lent (*landungsplatz*) verfahen chain walgstat, er lasz es dann den purgermaister vor wissen. *österr. weisth.* 5, 433 (*Sterzing*). *übertragen auch von einem platz, wo eisen verschifft wird:* welh der ist und vassen (*das flosz beladen*) wil, der sol dhain wal under dem eisen nicht haben noch nichts dar inne verwerfen, sondern vassen in geleicher weis ungeverlich rings und swars, so er das an der walgstat findet. *österr. weisth.* 6, 45 (*Steiermark* 1440).

2) *ein anderes wort ist alreta*, walgstat, waligstat. DIEFENBACH *gl.* 26a. alreta *gehört zu mnd.* alrede *'öffentlicher platz'.* SCHILLER-LÜBBEN 1, 59; walgen *ist daher wol hier in der bedeutung von 'umhergehen'* (*s.* walgen 2, *b, β*) *zu nehmen.*

WALGUNG, *f., verbalabstract zu* walgen *'sich wälzen'.*

1) walgung (*neben* walgerung, welgerung), *volutatio.* STIELER 2420. *hierher als 'auswurf'* (*oder zu* 2?): du wirst

essen die frucht deins leybsz. ... das jung weyb ... neydet iren man, der do ruet in irer schosz über das fleysch des suns und der tochter, und umb der walgung der belglin (*vulg. et illuvie secundarum*, LUTHER: die affterburt), die do auszgeen von der mitt irer weybheit, und von der kind wegen die do sein geborn zu der selben stund. KOBURGERS *bibel* (1483), 5 *Mos.* 28, 56.

2) *übelkeit, zu* walgen 2, *b, η: schon mnd. und mndl.* walginge; der spijsen walgyng of verdrot, *fastidium. Teuthonista* 303; walgyngh, spyhyng, oevergeving, *vomica.* 187°; DIEFENBACH *gl.* 376°, *nov. gl.* 262ᵃ *nausea*, walginge. *in dem glossar zu Th. Wolfs nachdruck des Lutherischen alt. test.* (*Basel* 1523), *das sonst meist alem. wörter enthält, steht:* eckel, walgung, widerwill (*zeitschr. f. d. phil.* 22, 327). *seit dem 18. jahrh. auch in hd. wörterbüchern:* walgung, *nausea.* SCHOTTEL 2440; walgung *et* walgerung, *nauseola.* STIELER 2420; walgung, *soûlevement de coeur.* RONDEAU.

WALGVOGEL, *m. der strauszkasuar, dronte, tölpel, didus ineptus L.* NEMNICH 2, 1412. ZEDLER 52, 1594. CAMPE. *aus dem ndl.; der vogel hat seinen namen von* walgen *'ekel erregen' erhalten:* deszgleichen seynd daselbst auch noch viel andere vögel, die so grosz seyn, als bey uns die schwanen mit grossen köpffen, und haben auff dem kopff ein fell, gleich als wenn sie ein kappen darauff hätten. ... wir nennen sie walg-vögel, erstlich ausz der ursach, dasz je länger sie gesotten wurden, je zeher sie zu essen waren. ... darnach auch darumb, dasz wir die menge und uberflusz der turteltauben köndten bekommen, welche freylich bessern und lieblichern geschmacks waren. HULSIUS 2. *schiffahrt*³ (1615) 14. *bei* GRIMMELSHAUSEN walch (*s. d.*).

WALHAI, *m. delphinähnliche familie der haie, lamnidae.* BREHM *thierl.*² 8, 373.

WALHALLA, *f. nach der nordischen mythologie der aufenthalt der im kampfe gefallenen, von den walküren zu Odin gebrachten krieger, anord.* Valhöll. *die form* Walhalla *hat sich durch* SCHÜTZE *lehrbegriff der alten deutschen u. nordischen völker von dem zustand der seelen nach dem tode* (1750) *in Deutschland eingebürgert;* GERSTENBERG *in den liedern eines skalden* (1766) *hat — dem nordischen näher —* Valholl. *der ausdruck ist durch die bardenlieder in den 70er jahren in aufnahme gekommen:*

o singe, singe,
so lange diesseit Walhallas
er seine schritte verweilt,
Josephs kriegsgesang nie.
KRETSCHMANN *im Göttinger musenalmanach* 1771, 153;

da strömten freuden, stark, wie meereswogen,
süsz, wie der himmel, schön, wie regenbogen,
laut, wie Walhallas harfenklang,
mir unaussingbar. DENIS *lieder Sineds* (1772) 84.

auch SCHILLER *bedient sich seiner in jugendwerken:*

geh du holder, geh im pfad der sonne
freudig weiter, der vollendung zu,
lösche nun den edlen durst nach wonne
gramentbundner, in Walhallas ruh.
1, 108 (*leichenfantasie*);

schön wie engel, voll Walhalla's wonne,
schön vor allen jünglingen war er.
2, 109 (*räuber* 3 *schausp.*).

JAHN *gebraucht das wort* (*als n.*) *als symbol für die grösze Deutschlands:* es läszt sich eine auswahl (*unter den büchern*) treffen, die das vorzüglichste enthält. ... es könnte eine 'deutsche bücherhalle' ein 'deutscher bardenhain' sich erheben wie Erwins bau. ... aus dem Wallhalla unserer geschichte könnte eine geisterversammlung ein 'deutsches Enherion' erscheinen. *volksthum* 209; wollen wir dies (*die einigung Deutschlands*) aber mit allem ernst und eifer, so müssen wir hand anlegen. ... unser Walhalla wächst nicht von selbst aus der erde. *merke* 20. *nachdem Ludwig I. von Baiern bei Regensburg die* Walhalla *errichtet hatte, wo er die statuen der gröszten Deutschen aufstellen liesz, wurde das wort auch für 'Pantheon, ehrenhalle' gebraucht:* endlich kam ich nach Weimar und kehrte in dem damals in ganz Deutschland bekannten gasthofe zum 'Elephanten', gleichsam dem vorzimmer zu Weimars lebender Walhalla, ein. GRILLPARZER 10, 169 (*selbstbiogr.*); doch ist nicht sowohl das vielseitige das bedeutende, wodurch Wilhelm von Humboldt seine bestimmte stelle in der Walhalla des deutschen ruhmes erhält, sondern ... STEINTHAL *bei* FLATHE *deutsche reden* 1, 104, *sogar ein plur. des so ganz zum appellativ gewordenen wortes kommt vor:* auf den häuptern verdienter Nettelbecke und ... sonstiger patrioten, die nun ... wenigstens mit einer bildsäule in den groszen Wal- und ehrenhallen der nationen bedacht werden dürften. GUTZKOW 7, 154 (*Blasedow* 1).

WALHOLZ, *m. walze, zu* walen *'wälzen', vgl.* wale *und* walbloch: walholtz, waltze, *volvolus.* EMMELIUS *nomencl.* 281; waltze, weltze, waltzseule, wallholtz, wallbloch, *cilindro, curlo, ruolo.* KRÄMER 1207ᵇ; wallholtz, *cylindrus, volvulus.* DENTZLER 2, 341ᵇ; wallbloch, wallholtz, waltze, *cilindre, bloutroir, rouleau.* RÄDLEIN 1028ᵃ; wallholtz, *valgiolum.* HEDERICH (1753) 2576. STEINBACH 1, 779; wallholz, *rouleau, calandrine.* RONDEAU. *bei* ADELUNG *nicht mehr angegeben.*

1) *walze um eine last fortzubewegen:* walholz zů eym last, *phalanga.* DASYPODIUS 451°; wallholtz, *phalanga.* EMMELIUS *nomencl.* 361; *pulvini,* waltzen oder walhöltzer, darauff man die schiff an das gestad waltzet. GOLIUS *onom.* 184; wall- *sive* walgerholz, *palanga.* STIELER 854;

wallhöltzer warffen wir darunder (*unter das trojanische pferd*).
Vergils Aeneis übers. v. MURNER (1559) E 3ᵃ.

2) *walze zum einebnen der äcker:* solche feldgeschirr aber sein ... eyn walbruch oder eyn walholtz ... die wanne oder die reuter oder eyn sib. SEBIZ *feldbau* (1850) 482; dise schollen pflegt man auch mit eynem walholtz ... zu überfahren. 489.

3) *cylinderförmiges holz zum plattdrücken des teigs, wälgerholz. so jetzt schwäb.* FROMMANN 2, 468 (wallholz, wällholz), *elsäss.* MARTIN-LIENHART 1, 333 *und schweiz. idiot.* 2, 1263:

alle formen do mit man küchlin bacht,
walhöltzer und redlin mit den mans macht.
Straszburger ged. vom hausrat b 3ᵇ *Hampe;*

es fügt sich, das sie küchlin solt bachen und da sie also den teig knetet, und das walhöltzlin neben ir ligen, da was ein rüter da, der gedacht, sie hat beid hend vol, sie kan sich nit weren, und felt an sie und wolt sie küssen. da erwust sie das walholtz und schlůg in uff den kopf. PAULI *schimpf u. ernst* 341 *Österley.*

4) *rolle, an der ein verschiebbares handtuch befestigt ist:*

ein umbgend walholtz an die stubentür
zůr zwehelen die gat wider und für.
Straszburger ged. vom hausrat b 2ᵃ *Hampe.*

5) *'ein rund ausgehöhltes holzstück, welches beim anfertigen des geblasenen tafelglases gebraucht wird'* (wallholz, wullholz). KARMARSCH-HEEREN³ 10, 216.

WALHUND, *m. der häringshai, squalus carcharias* (*lamna cornubica Flem.*) NEMNICH 5, 625 (wallhund), *der nach* BREHM *zur familie der* walhaie (*s. d.*) *gehört.*

WÄLIN, *f. der wels, vgl.* wale *und* wäle. NEMNICH 4, 1297. v. SIEBOLD *süszwasserfische* 79 (*Zürich*).

WALINENBAUM, *m. name des gemeinen schneeballs, viburnum opulus L. bei* HOLL *pflanzenn.* 331ᵃ, *der daneben* kalinen, malinen, malinenbaum *anführt* (NEMNICH 4, 1563 *hat u. a.* kaline, kalinke, kaninchenbeere, maline, *vgl. auch* PRITZEL-JESSEN 435 *und* kalinkenbeere *theil* 5, 64). *entstellt aus czechisch und polnisch* kalina, *wendisch* kalena, kalenka, kalinka.

WALJÄGER, *m. walfischjäger:* bei unterbrochenem luftwechsel stirbt der wal ... nach den beobachtungen der waljäger sogar in sehr kurzer zeit. BREHM *thierl.*² 3, 678.

WALK, *m., vereinzelte abstractbildung zu* walken.

1) *kampf, gefecht, vgl.* walken *'schlagen':*

meister Herman Balke
der was in deme walke
mit Růzen und mit heiden.
der můste er sich beiden
mit grözeme urlouge weren
unt helfen gotes viende heren.
livländ. reimchron. 2282 *Meyer;*

czwey tusint man mit helmen starken
brachte zu des kryges walk
syn houbitman Herman Marschalk.
Westphalen, monum. inedita 4, 808 (KIRCHBERG *mecklenb. reimchron. cap.* 154).

2) *ein nicht ganz klarer jägerischer ausdruck ist* walk *an folgender stelle* (*nach* SCHMELLER *'wol die luft, aus der herab diese vögel auf die beute schieszen', vgl.* walken 2, *a, α. β, oder vielleicht die jagd selbst, vgl.* walken 2, *c, γ*).

die crew maistert
auf dem gewild
den helfant wild
und das pantire,
dort auf dem walck
sparwær und valck
sein under ire.
BEHEIM *meisterlied bei* SCHMELLER² 2, 907.

WALKABEND, *f. soll in Hirschberg in Schlesien in dem sinne von 'polterabend', aber auch in dem von 'lichtabend, heimgarten' üblich sein, vgl.* walgerabend, walkerabend *und zeitschr. f. d. mundarten* 1907, 197.

WALKARBEIT, *f.* 1) *die arbeit des walkens.* ADELUNG. 2) *tuchartige zeuge, die gewalkt zu werden pflegen.* JACOBSSON 4, 576ᵇ.

WALKARBEITER, *m.*

WALKBANK, *f. die bank, auf der der ziegelstreicher den thon knetet und rund rollt.*

WALKBEIZE, *f. die beim walken des hutfilzes gebrauchte beize, aus wasser, weinstein und weinhefe bestehend.* KARMARSCH-HEEREN³ 4, 440.

WALKBLAU, *adj. von tüchern, die nach dem waschen blau gefärbt und dann gewalkt worden sind.* JACOBSSON 8, 132ᵇ. HEIDEN *handwb. der textilkunde* (1904) 613.

WALKBRETT, *n. das brett, auf dem der strumpfwirker die strümpfe walkt.*

WALKBÜRSTE, *f. eine bürste mit kurzen, harten borsten, die beim walken des hutfilzes benutzt wird.* KARMARSCH-HEEREN³ 4, 440.

WALKE, *m.* 1) *der walker:* welêr tûchmacher ein dünnes berwêr (*wollstoff*) langer zettet denn davor ist geschriben, der sol . . . geben den burgeren X *β* ze einung. dar zû so hant wir gesetzet, das der weber und der walke offnen sôllent dem schultheissen, wa si wussent, das me gezettet ist . . . und wa der weber oder der walk das nit teten . . . *stadtrecht von Bern* 1, 166, 17 *Welti.*

2) *übertragen (vgl.* walken 2, *b, η), der viel und unanständig iszt. elsäss.* walch MARTIN-LIENHART 2, 822. *in Basel* walchi SEILER 309.

3) *abstract 'kampf, gefecht', wie* walk 1:

die Kûren dâ mit heldes hant
werten wol ir selbes lant.
sie hulfen Myndowen sô
sturmen, daz er wart unvrô:
man sach dar manchen walken grôz.
die Littowen des verdrôz.
livländ. reimchron. 2545 *Meyer.*

WALKE, *f.* 1) *abstract, die arbeit des walkens und die bearbeitung von tuchen u. s. w. durch walken:* die walke musz dem filze seine festigkeit geben. ADELUNG; ganze, ja doppelte walke nennet man, wenn ein tuch, oder zeug völlig dick gemacht und um ein ziemliches eingewalket ist, auch wol zum zweyten male in den stock kömmt: halbe walke hingegen ist dasjenige walken, welches den zeugen, oder solchen tüchern widerfährt, die nicht zu dick und filzig werden sollen. unter der halben walke wird auch nur die stampe verstanden, mit welcher der wollene zeug von seinem fette, öle und schlichte gescheuert und gereiniget wird. LUDOVICI *kaufmannslex.* (1756) 610. *man spricht von einer* walke *der tuche, der strümpfe, der felle. wendungen:* etwas erhält seine walke: das beste tuch wird und bleibt schlecht, wenn es seine gehörige walke nicht erhalten hat. JACOBSSON 8, 132ᵃ; walke, die man den tüchern, zeugen u. d. giebet, *foulure.* RONDEAU. *auch im plur.:* einem zeuge zwey walken geben. ADELUNG; ein tuch in die walcke geben, *dare pannum in fullonica stipandum.* STEINBACH 2, 919; ein tuch kommt in die walke. *daran schlieszen sich übertragene wendungen:* wie meinen sie es aber, dasz ihnen disz einzig exempel so offt in die walch musz, und viler unzalbaren darneben geschweigen. *Campianus Schräckengast, deutsch von* CONR. VETTER (*Ingolstadt* 1599) D 2ᵃ; einen in die walke nehmen, *ihn derb prügeln.* CAMPE;

ich kam zu einer peurin, die malk;
do kam ich in ein reine walk;
ich wolt si kutzeln unter den uchsen,
do weiset sie mich zu der pfefferpuchsen;
das geschach nahet bei der kue,
die schmitzt mit baiden füszen zuo,
schmitzet uns den kubel an den kopf.
fastnachtsp. 274, 7;

2) walke *bezeichnet weiter eine zum walken dienende vorrichtung, namentlich die walkmühle, in der die tuche bearbeitet werden: fullonia,* knappenstub, walcke. FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 249; walcke, des walckers werckstatt, *fullonia officina.* MAALER 483ᵇ; walcke, walckmühle, *gualca, gualcheria.* KRÄMER 1206; walcke, *fullonica.* DENTZLER 2, 341ᵃ; walcke, walck-mühle, *une foulerie.* RÄDLEIN 1027ᵃ; walckerey, walcke, walckmühle. LUDWIG 2372; die walke, *fullonica.* FRISCH 2, 419ᵃ; walke, walkhaus *v.* walkmühl. RONDEAU; wenne ich habe lassen machen von meynem eygen gelde eyne walke mit eynem rade, das treybt acht stemppffe. *cod. dipl. Saxoniae* II, 6, 192, 20; von des rechens wegen zû Engenfürt, da min herren nachwertz ir walchi puwen hand. JOACH. V. WATT *deutsche histor. schriften* 2, 10, 11 *Götzinger.*

man unterscheidet jetzt die hammerwalken, *wo niederfallende schwere hölzerne hämmer das gewebe bearbeiten, die* kurbelwalken, *die* walzenwalken, *die* gemischten walken. KARMARSCH-HEEREN³ 9, 666. HEIDEN *handwb. der textilkunde* (1904) 613. *einfachere apparate findet man bei den strumpfwirkern, den hutmachern, die den filz mit den händen bearbeiten, den kürschnern, wo die felle früher in der trampeltonne getreten wurden, und bei der bearbeitung des hanfs:* der hanf wird über dem in den rain gegrabenen heerd, die darre, noch schnell gedörrt und dann zwischen der einfachen walke aus scharfschneidigem holze zu werg verarbeitet. AUERBACH *dorfgesch.* 2², 62.

3) *collectiv ist* walke *eine anzahl tuche, die auf einmal gewalkt werden können, pilée, vaisselée* RONDEAU. *auch ein bund felle, die zusammen gewalkt werden, foullée ebenda.*

4) walke *heiszt beim schuhmacher die stelle am schuh, wo der fusz anfängt, die mit dem walkmesser, unter anwendung von wasser, gewalkt worden ist, damit die biegung herauskommt.*

5) *übertragen, prügel.* ALBRECHT 233. FRISCHBIER 2, 454. *schweiz.* walki HUNZIKER 286.

WALKE, WALKEN, *m. balkon:*

der was kostlich umbefangen
mit einem schönen pallas,
in dem vil schöner frowen was
in den walken hoch enbor . . .
tor und walken waren rain
mangerlay marmelstain
mit bilden durchhowen.
liedersaal 2, 231 (*v.* 759. 763);

die (*frauen*) sassen an den walken. 2, 276 (*v.* 271).

jetzt tirol. walkn *'fensterflügel, fenster'* SCHÖPF 797, *cimbr.* balken SCHMELLER 109.

WALKECHT, *adj. von gefärbter wolle, deren färbung dem walkprocesz widersteht.*

WALKECHTHEIT, *f.* LUEGER *lex.* 4, 95.

WALKEISEN, *n. das eisen, mit dem die felle beim walken abgestoszen werden.*

WALKEMANGEL, *f. mangel oder rolle in der walkmühle. Germania* 27, 185 *aus dem Chemnitzer urkundenbuch.*

WALKEN, *verb. hin und her bewegen, in der walke bearbeiten, schlagen u. s. w.*

1) *formales.*

a) walken *steht in engem zusammenhang zu* walgen *und hat sich von derselben grundbedeutung aus entwickelt. doch ist es nicht wahrscheinlich, dasz* walken *mit verhärtung des wurzelauslauts aus* walgen *hervorgegangen ist, wie etwa* rinke *neben* ring *steht; für das alter von* walken *spricht die ursprünglich starke flexion und dasz es in allen germ. sprachen (auszer dem got.) vorkommt: anord.* valka, *wälzen, hin und her bewegen, beschweren* FRITZNER 3, 846, *ags.* wealcan, *wälzen, sich wälzen (von wellen u. s. w., gedanken), auch wol 'walken' (nach dem subst.* wealcere *'fuller')* BOSWORTH-TOLLER 1171, *mengl.* walken, *wälzen, sich wälzen, gehen* STRATMANN-BRADLEY 666, *nengl.* walk, *gehen, dialektisch auch 'walken'* (WRIGHT 6, 367), *mnd. nl.* walken, *ahd.* walchan (*nur vereinzelt belegt, s.* 2, *b*), *mhd.* walken. *mit ablaut schlieszt sich im ahd. an* giwulchen *'constipare'* GRAFF 1, 796. *aus dem deutschen ist ital.* gualcare, *franz.* gaucher *'durch stampfen bearbeiten' übernommen. auszerhalb des germ. wird hierher gestellt aind.* valgati, *hüpft, springt, ir.* leblaing, *sprang; dasz auch aind.* valga, *zaum, zügel, lett.* walgs, *strick, schnur, lat.* valgus, *auswärts gedrehte waden habend, die auf eine wurzel* valg *'drehen,*

biegen' führen, dazu gehören, ist nicht wahrscheinlich. das wort ist im indogerm. mit einem g-*determinativ von der wurzel* vel (*s.* walen) *gebildet worden.*

b) walken *hat die form* walchen *neben sich, die jetzt in den meisten obd. mundarten gilt und früher auch geschrieben wird.* MARTIN-LIENHART 2, 321 (*im südl. Elsasz*). SEILER 308. SCHMELLER² 2, 906. LEXER 249.

c) *die flexion des verbums ist im mhd. die starke, prät.* wielc, *part.* gewalken. *doch kommt neben* wielc *auch schon* walkte *vor, das später allein gilt. das part.* gewalken *erhält sich länger,* gewalkt *tritt aber im 16. jahrh. daneben auf* (*s.* 2, *b*, *γ die stelle aus* S. FRANCK). GOTTSCHED *führt* walken *unter den 'richtigen' zeitwörtern an. doch ist* gewalken *in Mittel- wie in Oberdeutschland* (*kärnt.* giwalcht *und* giwalchn LEXER 249) *noch nicht ganz verschwunden und findet sich namentlich in der technischen sprache der tuchmacher.*

2) *bedeutung und gebrauch. während* walgen *und das abgeleitete* walgern, wälgern *an ihrer ursprünglichen bedeutung bis in die gegenwart festgehalten haben, tritt bei* walken *frühzeitig einschränkung auf ein technisches verfahren bei der bearbeitung von tuchen u. s. w. ein; daneben haben sich nur reste älterer bedeutungen erhalten. diese bedeutungsentwicklung ist westgermanisch, wie die entlehnungen ins romanische zeigen; schwed.* valka, *dän.* valke *haben die bedeutung 'walken' durch das deutsche erhalten. im englischen ist sie nicht durchgedrungen, im deutschen dagegen hat sie die ursprüngliche bedeutung, auf die indesz noch das abgeleitete* walkern *hinweist, völlig in den hintergrund treten lassen. aus der technischen bedeutung des wortes haben sich dann durch übertragung neue bedeutungen entwickelt. dem entsprechend ist die anordnung zu geben.*

a) *reste der ursprünglichen bedeutung.*

α) *transitives* walken.

1)) *als 'etwas hin und her bewegen' ist* walken *sehr selten.* SCHMELLER² 2, 906 *führt es als österreichisch an für 'schwenken',* gläser auswalchen. *zweifelhaft ist, ob sich anschlieszt in der bedeutung 'hin und her werfen, schwingen', von einem seil, absolut gebraucht:*

ein seil hete er gebunden
obez bette an den balken
und wart so lange walken
an deme bette unde zoch.
da maniger schrien mochte och,
da zoch er uf sich und gesaz.
passional 509, 68 *Köpke.*

'herumwälzen':

dem becken wünschet er (*der spötter*) ein dalcken,
den die sew in dem kot umbwalcken.
H. SACHS *fab. u schw.* 2, 273, 34.

'in der hand rund machen', von weichen körpern: nim des gesoten als groz als ein morche, walkez sinewel in der hant und füege ez umme den spiz als ein marach. *buch von guter speise* 9 (*nr.* 23).

2)) *vom teig, durch kneten länglich machen, wie* walgen 2, *a*, *α:* unde nim des also grot also en nut, walc et under dinen vingeren, dat it en luttich langlachtich werde. *mnd. arzneibuch, Germania* 23, 53.

der folgende neuere beleg schlieszt sich genau an, doch kann auch an übertragung von dem gewöhnlichen walken (*b*) *aus gedacht werden:* eines der gröszten übel der deutschen literatur ist, dasz niemand bei seinem fache bleibt. jeder sucht seine gränzen auszudehnen, so weit als möglich. jeder walkt seinen teig nach leibeskräften, und indem er nach den enden zu immer ausgedehnter wird, wird er immer dünner in der mitte. GRILLPARZER 9, 189 (*zur literargesch.*).

3)) *durch rühren etwas herstellen* (*vielleicht unter einflusz von* walken *b*):

wie man das ey machet zum kalck,
ausz dem weissen ein wasser walck,
ausz dem dötter ein öl gewinne,
damit gold schaff nach seinem sinne.
froschmeuseler N 2ᵇ (I, 2, 15).

β) *intransitives* walken.

1)) *sich schwankend bewegen. jetzt im thüringischen vom getreide* (das korn walkt recht), abwalken *'abfahren', vom schwanken des bahnwagens.* HERTEL 252. *vom getreide auch sonst üblich:* wenn früher, zur blüthezeit, der wind bei schönem wetter wellen im korn schlug, so hiesz es: ... die wilden schweine jagen sich, der wind säuet im korn, das korn walket. O. SUTERMEISTER *erntesitten in der Schweiz, grenzboten* 1865, 2, 595. *'sich in den lüften schwingen', von vögeln* (*oder ist an die bedeutung unter c, γ anzuknüpfen?*):

ich sach ouch zwen falcken
in den wolcken walcken,
hasz sie zů einem reyger trůgen. *Amor.* C 3.

'hin und her fahren', von den fingern im saitenspiel:

jâ sîne vinger wîze
die giengen wol ze vlîze
walkende (*text:* walgende) in den seiten.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 3601 *var.*

2)) *die bedeutung 'gehen' scheint sich* (*wie im engl.*) *vereinzelt im mhd. eingestellt zu haben:*

sô bin ich wider den schalken
vil selten dâ her gewalken.
ULRICH v. TÜRHEIM *Willehalm* 132ᵇ
(*nach* LEXER 3, 653ᵃ);

das schaiden tett in baiden wee,
der tag kam einher walcken.
HÄTZLERIN 1, 23, 117.

γ) *reflexives* walken.

1)) *sich wälzen:*

dô begunde sich walken der münech Ilsân
in dem rôsengarten. nieman greif in an
in den liehten rôsen. *rosengarten* D 429, 1 *Holz;*

wir teten uns baide im stall umb walken
und in dem kudreck uns betalken.
fastnachtsp. 274, 16;

die igel walkend sich mit iren dörnen auff die frücht, öpffel oder traubenbeere, tragend also in die hohen böum. FORER *thierb.* 93ᵇ. GALLÉE 51 *führt das refl.* walken *in dieser bedeutung aus Nordholland an.*

2)) *schweben, vgl. oben β*, 1)):

do sach ich twen valchen
sich in den luften walchen.
der ain vie den raiger,
der ander ane waiger
ain chranich aus den luften slůg
tze tal, se warn bayde chlůg.
SUCHENWIRT 25, 82 *Primisser.*

b) *die anwendung des wortes auf das quetschen, schlagen und wälzen der wollenstoffe, um dadurch eine verfilzung des gewebes zu erreichen, reicht jedenfalls weit zurück. dasz die Germanen das verfahren nicht erst von den Römern kennen lernten, beweist eben das einheimische wort* (*dagegen engl.* to full, *ndl.* vollen, *das auch ins niederrheinische übergreift, theil* 4, 1, 513. DIEFENBACH *gl.* 251ᵃ *fullo,* vulre). *die bedeutung ist seit dem 9. jahrh. nachweisbar: concreto* (*crine*), kiwalchinimo, gewalchenemo STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 518, 28 (ferwalchenemo 2, 570, 57), *hier auf das verfilzen der haare übertragen. wie der römische* fullo, *wird auch der* walker *die stoffe zunächst durch kneten mit den händen oder treten mit den füszen bearbeitet haben* (*vgl.* walcken oder werren, *decalcare. voc. theut.* mm 8ᵃ). *schon im 12. jahrh. werden aber walkmühlen erwähnt, wo die zeuge mit hämmern oder stampfen geschlagen und zusammengedrückt werden; in neuester zeit sind an deren stelle kurbel- oder walzwerke getreten. das walkverfahren wird dann auch auf hutfilze, felle u. a. übertragen, wo der zweck des walkens ein ähnlicher ist.*

α) *hauptsächlich wird immer bei* walken *an das bearbeiten der zeuge gedacht:* walcken, *gualcare, follar, sodar drappi.* KRÄMER 1206ᵃ; tuch walken, *pannos polire pilo fullonico.* STIELER 2420; walcken, *fouler du drap.* RÄDLEIN 1027ᵃ; walcken, *to full, or mill, cloth, serges, stockings.* LUDWIG 2371; ich walcke, *fullonicam exerceo, laneum pannum condenso.* STEINBACH 2, 919; gewalckt werden, *potare fluctum fullonium. ebenda;* walken, *stipare pannum.* FRISCH 2, 419ᵃ; walcken, *polire.* KIRSCH 2, 379; einen zeug in warmem wasser walcken, *démêler une étoffe.* RONDEAU. ADELUNG. *der stoff wird so, wie er vom webstuhl kommt, zunächst gewaschen, dann mit einer beizenden flüssigkeit getränkt und dem stampfverfahren unterworfen, so dasz die fäden sich zusammenfilzen. dann erfolgt noch die auflockerung des gewebes vermittelst bürsten oder der weberkarde* (*nach der der walker im ahd. auch als* cêsalâri *bezeichnet wird.* HEYNE *hausaltertümer* 3, 96). JACOBSSON 4, 577ᵃ. KARMARSCH-HEEREN³ 9, 665. HEIDEN *handwb. der textilkunde* (1904) 613. *zeugnisse:* das keyner nicht sal verbin keyn tuch bla, das do is gewalcken. *cod. dipl. Silesiae* 8, 16 (*Schweidnitz* 1335); die dûch vundent wir in den mülen und hant gesworn meyster und knehte die

welker der dûch keins me zû walkende. SCHMOLLER *die Straszburger tucher- und weberzunft* 28 (1412); die (*meister*) habent darüber gesworn ze den heligen, daz si suln bewarn, daz man die grawen tûch würck in der braite und in der dicke walk als vor zwaintzig jaren. *Nürnberger polizeiordnungen* 162 *Baader;* die dry schömeister söllent ouch gewalt haben, ob inen tûch fürkâmen, die gût von zûg weren und aber an weben, walken oder ferwen misshandelt, zû bessern. *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 9, 146 (*Freiburg* 1476); die walckere sollen die tûch, so sie anheben zû walcken, bald widder usz dem loche werfen. 9, 151 (*Baden* 1486); dasz der müller sol nemen von ainer ellen ainen perner ze walchen. *österr. weisth.* 3, 290 (*Oberinnthal*);

glich vorkouften schalken
sie solden vilze walken,
alde cleider verwen,
ruwe hute gerwen.
H. v. HESLER *evang. Nicodemi* 4698 *Helm;*

möcht der tuechwalckher walckhn mit rue,
het die walckhmül umb sunst darzue,
het kainen fäl im rad noch stampf,
bey gueten geslln säsz er im tampf.
RÖSCH v. GEROLDSHAUSEN *wunschspruch* 322 *Fischnaler.*

walken *wird auch intransitiv von den tüchern selbst gebraucht:* man läszt es (*das tuch*) so lange walken, bis es rein und hell ist. JACOBSSON 8, 133[b].

ähnlich wie die zeuge werden die strümpfe gewalkt, nur dasz dies durch die strumpfwirker mit einer handwalze zu geschehen pflegt. JACOBSSON 4, 576[b]. KRÜNITZ 176, 178.

β) beim hutmacher findet das walken *auf der walktafel statt. er drückt und rollt den auf dem rollholz aufgewickelten, genäszten hutfilz mit den händen, wobei er ihm von einer seite zur andern stösze gibt.* JACOBSSON 4, 577[b].

γ) beim gerber geschieht das walken *namentlich bei dem sog. sämischgerben. die mit thran getränkten felle werden entweder mit der walkerkeule gestoszen oder in einer grube durch die hämmer der walkmühle in bewegung gesetzt oder auch im walkfasz geschwungen.* JACOBSSON 4, 579[a]. KRÜNITZ 68, 364. KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 340.

δ) beim kürschner werden die grauwerksfelle gewalkt, um sie geschmeidig zu machen, indem sie in der trampeltonne mit füszen getreten werden. KRÜNITZ 233, 216. 57, 28.

ε) beim ziegelbrenner heiszt walken *das treten, durchkneten und rundrollen des zubereiteten, zu dachziegeln bestimmten thons.* JACOBSSON 8, 134[a]. WIJNBLAD *ziegelhütten übers. v. Schreber* (1768) 79.

ζ) walken *heiszt auch das zerstampfen der lumpen in der papiermühle zu einem brei, aus dem papier hergestellt wird:* ob nicht die leiber der polygraphen verdammt sind, zu lettern geschmolzen oder zu papier gewalkt zu werden, ewig nun unter dem druck der presse zu ächzen..? SCHILLER 2, 350 (*spaziergang. unter den linden*);

ich kraze mit dem federkiel
auf den gewalkten lumpen. 4, 17 (*bittschrift*);

hier, auf gewalkten lumpen, soll ich
mit einer spule von der gans
hinkritzeln ernsthaft halb, halb drollig,
versifizierten firlefanz. HEINE 1, 410 *Elster.*

c) an das technische walken *schlieszen sich eine reihe von übertragenen gebrauchsweisen an, die der allgemeinen sprache angehören,*

a) durch bearbeiten verbessern. von worten, 'klar machen':

durch daz also kleine vernuft
habin di vorgesprochin wort,
so walke ich si hie und dort,
durch daz si di lute vorstan.
BRUN v. SCHONEBECK *hoh. lied* 9362.

von menschen, 'vervollkommnen' mit dem nebenbegriff des schmerzhaften: cze leiden, daz wir gewalchen und gewandelt werden von unser unedelm leben in daz from edel leben aines gotleichen lebens. MERZDORF *mönch v. Heilsbronn s.* 35 (*von den 6 namen des fronleichnam*); sulich ist der mensch, den got mit im alsô verainet in dem opfer gotez leichnam in im und mit im seinen vater opfert; wann der hunderttausent jâr gestempfet und gewalchen scholte werden, daz er czu solher ainung und in solher weis geopfert würde; daz mochte der mensch allez gern leiden. *s.* 43. *daran schliesst sich der in Leipzig* (ALBRECHT 128) *übliche ausdruck* halbgewalkt *'unfertig, halbschürig'.*

β) sehr entwickelt ist die bedeutung 'schlagen', die jetzt mehr der umgangssprache angehört, im mhd. aber auch bei den dichtern vorkommt: einen wol abbehren, abplauen, walken, *onerare pugnis et verberibus, latera alicuius conterere, tundere.* STIELER 134; walken, *pulsare, percutere, verberare.* 2420; *conprimere, tastare.* CASTELLI 342[b]; *irrigare aliquem plagis.* HEDERICH (1753) 2573; er hat ihn mit fäusten gewalckt, *illum plagis irrigavit.* STEINBACH 2, 919; walken (*im scherz*), *verberibus subigere aliquem.* FRISCH 2, 419[a]. ADELUNG (*'im niedrigen scherze'*);

'sît ab ir ein sarjant,
sô wert ir gâlûnt mit stabn,
daz irs gern wandel möhtet habn.'
Gâwân sprach 'mîn riterschaft
erleit nie sölher zühte kraft.
sus sol man walken gampelher,
die niht sint manlîcher wer'.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 520, 29;

von den hürnînen schalken
wart mit kolben dâ gewalken
vil manec werlîch rîter guot. *Willeh.* 397, 2;

si begunden ain ander walken
über die satelbogen ir rucken.
liedersaal 2, 276 (*v.* 272);

Lakon. Komatas. wann war gutes bei dir zu erlernen mir? ... als ich den steisz dir walkte! du zucktest vor schmerz ... VOSS *Theokrit* 50 (5, 41);

sehr erwacht und munter war der andre
Sosias, als er mich so tüchtig walkte.
H. v. KLEIST 1, 358 (*Amph.* 2, 2);

gott! wie sie walken!
's wackeln die zöpfe!
R. WAGNER *meistersinger* 2. *aufz.;*

und der wind mit rauhen händen
rieb so gröblich seine ohren,
wie kein ird'scher schultyrann
seiner buben köpfe walket. G. KELLER 10, 207;

bis sie mich beim kopfe nahm und ihn auf ihren schosz preszte, wo sie ihn ziemlich derb zerarbeitete und walkte, bis mir die ohren sausten. 1, 233 (*gr. Heinrich*).

besonders den balg, das fell walken (*mit anspielung auf das verfahren des gerbens*):

die manthier, katzen, wiesel, falck,
das ihn der teuffel walck den balck.
froschmeuseler Ha (1, 2, 1);

das männlein gedacht an die ritterlichen thaten seines vattern ... und drüschet das alte beschaben bockfel (*alte weib*) rain ab und walcket es gar wol. LINDENER *katzipori cap.* 23;

die mönche stürzten all' heraus,
sahn staunend an dem seil den grauen pilgrim (*den wolf*) hangen,
bewaffneten sich schnell mit groszen stangen
und walkten tüchtig ihm das fell.
LANGBEIN *schriften*[2] 4, 129;

vom köcher nimmt er einen pfeil
mit grauganssschwingen dran;
der fremdling schnell: 'ich walk' dein fell,
rührst du den strang nur an!'
A. GRÜN 5, 216 (*Robin Hood*).

sich walken:

ja, in dem bezauberten schlosse, gewöhnlich wirthshaus genannt,
wo prinzen und eseltreiber um Mambrins helm sich walkten.
WIELAND 5, 131 (*der neue Amadis* 18, 6).

fast in allen mundarten ist walken *in der bedeutung 'schlagen, prügeln' üblich:* HUNZIKER 286. MARTIN-LIENHART 2, 821. SCHMID 515. SCHMELLER 2, 906. CRECELIUS 891. SCHMIDT 320. VILMAR 440. SPIESZ 274. FROMMANN 5, 133 (*Fichtelgebirge*). ALBRECHT 233. LIESENBERG 217. ANTON (1844) 6. BERND 343. HÖNIG[2] 198. FROMMANN 3, 366 (*Mark*). STRODTMANN 277. *brem. wb.* 5, 172. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 502. DÄHNERT 536. FRISCHBIER 2, 454. FROMMANN 5, 178 (*Siebenbürgen*).

übertragen mit worten walken:

wie er mit mir schalket
und mich mit worten walket.
ULRICH v. TÜRHEIM *Willehalm* 112[b] (*nach* LEXER 3, 653);

er spricht kanonen, feuer, dampf und knall,
er giebt mit seiner zunge bastonaden,
das ohr wird ausgeprügelt; jedes wort
pufft kräftiger, als eine fränksche faust.
blitz! ich bin nie mit worten so gewalkt (*bethump'd with words*). *Shakespeare, kön. Johann* 2, 2;

viel sänfter hätt' ich walken
mich lassen selbst mit scharfem strafgericht.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 341.

γ) auch ohne zusatz kann walken *die allgemeinere bedeutung von 'bedrängen, treffen, übel mitnehmen' haben; da* walgen *in ähnlicher bedeutung vorkommt (s. d. 2, α, η), ist fraglich, ob nicht hier — namentlich bei 2)) — z. th. direkt auf die grundbedeutung 'wälzen' (am boden wälzen, wie z. b. ein raubthier es mit seiner beute macht) zurückzugehen ist, vgl. auch aschwed.* valka, *dän.* valke *'belästigen, plagen'.*

1)) diu (*angreifende schar*) wart zergenget und zersleif,
dô Perseus kam zuo gerant,
wan er mit ellentrîcher hant
die vînde kunde walken.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 33523 *Keller;*

find ich dich hie, du lotter und schalk?
das dich teufel im schandtrog walk.
fastnachtsp. 253, 14;

dann das glück hat sie (*die weisen*) all gewalckt und die zeen so oft in hals geschlagen, dasz sie ihm, oft gewitzget, nit mehr trauen. S. Franck *sprichw.* (1541) 1, 13ª.

2)) *auch von thieren 'erlegen, erjagen', wol ein ausdruck der früheren jägersprache:*

Wenken, Wal und Schalken
hœr ich ûf mangem walde,
sô si die wolfe walken,
si machent dicke, daz ich los und halde.
Hadamar v. Laber *jagd* 214 *Stejskal;*

die raiger fach ich mit dem falcken,
die sie herab-felen und walcken.
H. Sachs 23, 274, 34 *Keller-Götze;*

dergleych wölff, fuchs, geyer und falcken
gunden sie (*die hasen*) auch würgen und walcken.
fab. u. schw. 1, 20, 10 *Götze;*

der doricht sprach: was nüeczet dir
pfert, fogel, hunt die dreye?
er sprach: zu jegereye,
das ich die fogel walck.
fab. u. schw. 3, 68, 30 *Götze-Drescher.*

übertragen: gut brüder seind wir all gemein,
aber den alten grauen falcken (*S. Peter*)
wöllen wir noch basz abwalcken.
Ayrer 2956 *Keller.*

3)) *im mhd. gern mit unbestimmtem object* ez walken *'darauf losschlagen, darauf losgehen':*

die andern tæten ritterschaft
mit sô bewander zornes kraft,
daz siz wielken vaste unz an die naht.
W. v. Eschenbach *Parz.* 82, 7;

sich huop dâ harte grôz gedranc,
dô si gekrœnet giengen für.
die kamerære bî der tür
wielken ez mit starken slegen.
Wirnt v. Gravenberg *Wigalois* 242, 27;

si begundenz rehte walken
als drîe wilde valken
under kleinen vogellînen.
Reinbot v. Durn *Georg* 143 *Vetter;*

der ber und ditz unkunder
begonden grimmiclîchen toben.
iezunt lac daz schretel oben,
bî einer wîl lac ob der ber.
sie wielkenz hin unde her.
schretel u. wasserbär 254

4)) walken *kann auch mehr in geistigem sinn 'mitnehmen, treffen' sein:*

swâ ein schalc wird beschalket,
ich wæn, daz sî ân sünde,
der schalkes fuore walket
und vindet schalclîch niuwes schalkes fünde.
Hadamar v. Laber 431 *Stejskal;*

walken, *metaph. agitare, supprimere.* Stieler 2420. *jetzt kommt es in diesem gebrauch wol nur mit ausgeführterem bilde vor:* waschmaschinen (*d. i. klatschereien*), in welchen ganze familien auf einmal ... sehr gut eingeweicht, gehandhabt und gewalket werden. J. Paul *heiml. klagel.* 9;

gemahlen und gewalkt mit munterm spiele
schau hier (*in Tiecks Zerbino*) des volkes negative dichter!
versteh' nur erst den tiefen sinn der mühle,
so fühlst du leser! bald im haupt dich lichter.
Fr. v. Schlegel² 10, 43;

Falstaff. ich bin geprellt und geprügelt dazu. sollte diese metamorphose dem hof zu ohren kommen, und wie meine verwandlungen gewaschen und gewalkt (*washed and cudgelled*) worden sind ... *Shakesp. lust. weiber* 4, 5.

δ) etwas anders gewendet ist das wort in: walcken, knötschen und trucken, wie die kinder den hunden, katzen etc. thun, *tirailler.* Rädlein 1027ª; *vgl.* walcken, *premere, pressare, obterere.* Kilian 650; walcken, *conprimere, tastare.* Castelli 342ᵇ.

ε) ein vergleich mit der walkmühle liegt weiter vor, wenn walken *die bedeutung 'gierig einschlucken, unanständig, viel essen' zeigt:* Seiler 308. Martin-Lienhart 2, 821. Schmeller 2, 906 (*Nordfranken*). Reinwald 186 (einwalken). Vilmar 440.

ζ) im Aargau findet sich walken *auch in der bedeutung 'tanzen' (wegen der stampfenden bewegung beim tanze).* Hunziker 286. *vgl.* walkmühle *am ende.*

WALKENBAUM, *m.* 1) *die tollkirsche, atropa belladonna L., deren theile, besonders die früchte, schwindel und betäubung verursachen; sie heiszt deshalb auch* irrbeere, schlafbeere, schwindelbeere, rasewurz. Nemnich 1, 535. Mattuschka *flora Silesiaca* 1, 169. Campe. *vielleicht zu* walken *in der bedeutung 'sich wälzen'.*

2) *das scopolische bilsenkraut, hyoscyamus scopolia L. (scopolia atropoides Schult.), in Kärnten wachsend, mit gleicher wirkung wie die tollkirsche.* Schkuhr *bot. handbuch²* 1, 141. Nemnich 5, 625. Campe.

3) *unbestimmt bleibt, was Matthioli durch* Camerarius (1586) 377ª *meint:* disz ander solanum somniferum beschreibet sonderlich wol der hochgelehrt artzt, herr d. Johan Wierus ... und zeiget an, dasz es in Ditmarschen, Westphalen ... wachse, die inwohner nennen es walckenbaum: disz kraut geben sie wider die newe ranckheit, die varen oder kadden genannt, in einem bier ein ... und ist eine gefährliche artzney. *atropa belladonna L. kann es nicht sein, denn diese wird* 376ª *beschrieben.*

WALKENKRAUT, *n.* 1) *lychnis sylvestris alba simplex.* Frisch 2, 419ᵇ, *wol lychnis alba Mill. (lychnis dioeca L.), die weisze lichtnelke. vgl.* walkerkraut.

2) *der taubenkropf, silene inflata L., nach* Pritzel-Jessen 377ᵇ *elsässisch.*

WALKENRECHT, *s.* walkrecht.

WALKER, *m., im älteren nhd. mit der nebenform* welker, *die sich jetzt noch als eigenname erhalten hat.*

1) *der tuche, felle, hüte u. s. w. walkt, ahd.* walkari, walchare, *fullo, coagitator, compressor.* Graff 1, 796; Diefenbach *gl.* 128ᶜ *coagitator,* walcker, welcker, 251ª *fullo,* walker, walgker, wälker, welker, *nov. gl.* 185ª *fullo,* wolwalcher, welcker, tûchwalher; walcker, *fullo, naca.* Dasypodius 451ᵇ; *fullo* Maaler 483ᵇ; *gualchiere, fullone* Krämer 1206ª; walker Stieler 2420 *und bei den späteren;* daz alle die, die daz antwerk hant, ez sygent fröwen oder man oder welker, die do unser antwerk hant, niemant kein tûch anslahen an kein lander (*tuchrahmen*) an keim sunnendag. Schmoller *die Strazburger tucher- und weberzunft* 27 (1408); das Ha. Lyndener habe vor en gelobet keygen dem hanthwergk der tuchmecher, dorumbe das her yr welker seyn sal. *urkundenbuch v. Freiberg* 3, 378, 3 (1465); die selben tûch ... mag der walker dem tûcher heim geben. *zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 9, 145 (*Freiburg* 1476); dem welcker soll by siner trûwe empfolhen werden ... 9, 149 (*Baden* 1486); vor den herrn zum amptbuch geordnt sollen die hernach geschriben ambtleut gefertigt werden, mit sambt allen geschworen maistern der hantwerck: ... waydmesser, walcker, rollenschauer, weinkieser ... *d. städtechron.* 11, 819 (*Nürnberg* 1516); ein schiffer bat um nordwind, ein anderer um südwind; ein bauer um regen, ein walker um sonnenschein. Wieland *Lucian* 1, 230.

dem walker *fiel es auch zu, die tuche und kleider zu reinigen und zu waschen: fullo, qui polit vestimenta, vel qui maculas è pannis detergit,* ein welcker. Alberus *dict.* J 1ᵇ; den walckeren oder bleickeren. Maaler 483ᵇ; blaicher, walcker, *fullo, insolator, lini politor.* Henisch 404, 9; walker *nonnunquam insolator atque interpolator, sive polio.* Stieler 2420; ewere kleyder sollen nach dâncken der vorsteherin gewaschen werden, entweder von euch selbst, oder von den walckeren. *regel u. satzungen der sog. wartschwestern (Köln* 1698) 24.

ferner befaszte er sich auch mit dem färben der tuche: fullo, ferwer, altwelcker. Scherz-Oberlin 1930 *aus Twingers voc.;* walcker, *tintore.* Hulsius 272.

2) *übertragen, der jemand bedrängt, mitnimmt, schlägt: pulsator, percussor, lorarius.* Stieler 2420. Schmidt 320.

3) *name des käfers polyphylla (melolontha, scarabaeus) fullo, auch* gerber *genannt; er heiszt auch* müller *wegen der weiszbehaarten flecken auf den flügeldecken, weshalb*

aber walker *und* gerber (*schon bei* PLINIUS *fullo albis guttis*)? *die lohbraune farbe reicht zur erklärung kaum aus.* NEMNICH 4, 1236. OKEN (1835) 5, 1797. LEUNIS *zoologie*[3] 2, 120. BREHM *thierl.*[2] 9, 87. *auch* walkerkäfer. L. ALTMANN *kurzer abrisz der entomologie* 74.

4) *ein name der schleie, cyprinus tinca L.* CAMPE.

5) *beim billardspiel heiszt* walker *'ein mit senkrecht stehendem queue nur bei nahe beieinanderstehenden bällen ausgeführter stosz'.* FR. ANTON *encyclopädie der spiele*[3] 105.

WÄLKER, *m. im Fuldaischen 'das werg, wie es zusammengewickelt zum abspinnen gerichtet ist'* (*dafür sonst hess.* welger, *f.*). VILMAR 446. *von dem verbum* wälkern *gebildet.*

WALKERABEND, *m., dasselbe wie* walgerabend: der christ am walkerabend. (*dazu die fusznote:* meine leser wissen ohne zweifel, dasz in vielen gegenden Deutschlands der abend vor der hochzeit so genannt, und an demselben viel unfug getrieben wird. er heiszt auch polterabend.) K. FR. LUCIUS *Fritz Rheinfeld* 2, 326 (1798). *der ausdruck ist thüringisch-sächsisch* (*Lucius ist am 24. mai* 1769 *in Groitzsch südlich Leipzig geboren*). HERTEL 252 *bringt* walkerabend *aus Nordhausen bei.*

WALKERDE, *f., auch* walkererde, walkermergel, walkerthon, *eine verbindung von thonerde und eisenoxyd, die aufgelöst beim walken der tuche verwendet wird.* FRISCH 2, 419[a]. JACOBSSON 8, 132[b]. C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 607. OKEN (1839) 1, 213.

WALKERDISTEL, *f. die kardendistel, tuchmacherdistel, weberdistel, dipsacus fullonum, deren mit haken versehene köpfe zum aufkratzen von wollenen zeugen verwendet werden, daher als handelspflanze angebaut.* NEMNICH 2, 1426. OKEN (1841) 3, 786. LEUNIS *botanik*[3] 2, 749. CAMPE.

WALKERERDE, *f., dasselbe wie* walkerde. NEMNICH 5, 624. JACOBSSON 4, 579[a]. KARMARSCH-HEEREN[3] 9, 665. *die wie seife schäumende flüssigkeit dient namentlich dazu, die tuche zu entfetten:* walkererde, womit man fettflecken aus einem kleide ausmachet, *fullers earth.* LUDWIG 2372; walcker-erde, die tücher damit weisz zu machen, *terra, creta cimolia.* KIRSCH 2, 379[a].

WALKEREI, *f.* 1) *die handlung des walkens, fulling.* LUDWIG 2372.

2) *die walke, walkmühle: officina fullonis, mola fullonica.* STIELER 2420. LUDWIG 2372.

3) *übertragen, schlägerei, prügel.*

WALKERER, *m., nomen agentis zu* walkern, *mas volutans, circumvblvens.* STIELER 2420.

WALKERGELD, *n. der walkerlohn:* wan jemant begerede zur sutmühlen einige laken zu walken, der nicht in unser gilde alhie ist, der soll des erst urlaub begehren von unseren gildemeistern, und wen solches erlaubet ist, so soll er zu kumpfgelt geben 7 sch. und der gildemeister, der das gelt empfanget, soll ihme ein zettelchen geben an den walkener und der walkener soll die zedelkens einbringen, wan das walkergelt gesamblet wird. KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 479 (*nach* 1569).

WALKERHANDWERK, *n. métier de foulon.* RÄDLEIN 1027[a].

WALKERIN, *f.* 1) *uxor naccae sive fullonis.* STIELER 2420.

2) *von* walkern *'wälzen' geht aus:* die walkerinn, *foemina volutans, circumvolvens.* STIELER 2420.

3) *mit obscönem nebensinn, der sich wol von* walken *in der übertragenen bedeutung von 'drücken, pressen, knutschen' aus entwickelt hat:* badreiberin, walckerin, hosenstreicherin. FISCHART *pract. groszmutter* 612 *Scheible.*

WALKERKAMM, *m. der kamm, mit dem der walker die verfilzten wollenzeuge aufkratzt: spina fullonica.* EMMELIUS *nomencl.* 329. FRISCHLIN *nomencl.* 311; *l'épine ou chardon de foulon.* RÄDLEIN 1027[a].

WALKERKARDE, *f., dasselbe wie* walkerdistel. HOLL *pflanzenn.* 187[a].

WALKERKEULE. *f. die hölzerne keule, mit der die felle im walkgefäsz gestoszen oder gewalkt werden.*

WALKERKRAUT, *n., bei* LONICERUS (1679) 202 *benennung einer dem seifenkraut ähnlichen pflanze, nach* PRITZEL-JESSEN 223[b] *die weisze lichtnelke, lychnis alba Mill. vgl.* walkenkraut 1.

WALKERKUNST. *f. fullonia.* DASYPODIUS 451[b]; *fullonia ars.* MAALER 483[b]; *ars fullonica.* STEINBACH 1, 911; *métier de foulon.* RONDEAU.

WALKERLOHN, *m.*

WALKERMERGEL, *m., dasselbe wie* walkerde. JACOBSSON 4, 579[a]. C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 607.

WALKERN, WÄLKERN, *verb., nebenform zu* walgern, wälgern *in gleicher bedeutung, aber mit beschränkter verwendung. die formen werden kaum direkt von* walken *in seiner ursprünglichen bedeutung ausgegangen sein, sondern haben sich mit verhärtung des gutturals aus* walgern, wälgern *entwickelt: volvere,* welkkeren. DIEFENBACH *nov. gl.* 385[b]; walkeren, *volutare, circumagere, versare, agitare, it. torquere, manu tractare, et violare.* STIELER 2420; dô zôch her di kleider ûz und leite sich muternackit in disteln und in nezzelen und welkerte sich dinne umme. *mystiker* 1, 107, 8 (HERMANN V. FRITZLAR); man rühret und walckert die ruthen in den leim, dasz er sich allenthalben anhänge. HOHBERG 2, 712[b]. *die formen gehören dem md. an und lassen sich jetzt nur aus dem osten des gebiets nachweisen: aus der Oberlausitz* ANTON (1830) 5. (1844) 9 welkern, *etwas zwischen den fingern oder den händen hin und her wälzen, um ihm dadurch eine runde gestalt zu geben, z. b. wachs, teig, nudeln zum stopfen der gänse, hin und her rollen, z. b. ein kind. vgl. auch beitr.* 15, 45; *aus Nordböhmen* KNOTHE 123 welkern *rollend wälzen,* sich welkern *langsam gehen; aus Schlesien* BERND 342 welkern, *zwischen den fingern drücken. meist steht* welkern *neben* welgern.

vereinzelt kommt es in der bedeutung von walken *vor:* van ider laken, so dair gewalkert wert, 10 Munster sate penninge. KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 471 (1555).

WALKERPFLANZE, *f. das sumpfrohrkraut, gnaphalium uliginosum L.* BUCHENAU *flora der ostfries. inseln* 176.

WALKERROCHEN, *m. der stachelrochen, raia* (*dasybatis*) *fullonica L., engl.* the fuller. NEMNICH 4, 1113. ADELUNG. DABOVICH *naut.-techn. wb.* 1, 316[b]. *'die walker bedienen sich zuweilen der rauhen haut um die leder zu glätten.'*

WALKERSTANGE, *f. stange der tuchwalker, attribut des apostels Jacobus d. j.* MÜLLER *u.* MOTHES *archäol. wb.* 975[a]: ein walker schlug ihn (*den h. Jacobus*) mit seiner walker-stange so stark auf den kopf, dasz er todt niederfiele. GOLDHAGEN *lebensbeschreibung der heiligen gottes* (1776) 2, 200.

WALKERTHON, *m., dasselbe wie* walkerde. JACOBSSON 4, 579[a]. C. F. RICHTER *berg- u. hütten-lex.* 2, 607. ADELUNG.

WALKERUNG, *f., abstractbildung zu* walkern *'wälzen', volutatio* STIELER 2420.

WALKERWERKSTATT, *f. fouloire.* RONDEAU.

WALKFALTE, *f. eine falsche falte im tuch, die durch das walken verursacht ist* (*s.* walkrippe). *dän.* valkfold.

WALKFASZ, *n. das gefäsz, in dem der strumpfwirker die strümpfe und der gerber die felle walkt.* KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 348; *fouloire* RONDEAU.

WALKFEHLER, *m.:* als walkfehler sind zu erwähnen: walkstreifen, walklöcher, scheuerstellen, walkflecken. KARMARSCH-HEEREN[3] 9, 674.

WALKFETT, *n. das aus den walkwässern abscheidbare gemenge von fettsäuren und ölsäuren, das zur fabrikation von seife verwendet wird.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 216. G. MÜLLER *die chemische industrie in der deutschen zollgesetzgebung* 336.

WALKFLECK, *m., s.* walkfehler.

WALKFLÜSSIGKEIT, *f. zum walken verwendete flüssigkeit, z. b. die aus walkerde bereitete.* KARMARSCH-HEEREN[3] 9, 665.

WALKGEBÄUDE, *n. ein gebäude, worin sich eine walke befindet.* CAMPE.

WALKGEFÄSZ, *n., dasselbe wie* walkfasz.

WALKGELD, *n. bezahlung für das walken:* des solt de wulners dat walkegelt betalen alle wege up dach Thome apostoli. KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 471 (1555).

WALKGRUBE, *f. die grube, in der sich die felle im walkwasser befinden.* JACOBSSON 4, 579[a].

WALKHAAR, *n., im pl. die kurzen haare, die beim walken der tücher und zeuge in der walkmühle abgestoszen*

werden; sie dienen zur düngung und zur herstellung einer geringen wolle. ZINKE *ökon. lex.* (1753) 3082. JACOBSSON 4, 579ᵇ. ADELUNG; daz die tuch ir reht suln haben an allen dingen, an der breit und an der zal und niht gefelschet soln sin mit gurppink (?) noch mit walkar. *Rotenb. willkürenbuch* § 34 (BENSEN *histor. untersuch. über die ehem. reichsstadt Rotenburg. Nürnb.* 1837, *s.* 496).

WALKHAMMER, *m. der hammer in einer walkmühle, womit das tuch im walkstock geschlagen wird.* JACOBSSON 4, 579ᵇ. ADELUNG.

WALKHAUFE, *m. ein haufe tuch oder felle, der auf einmal gewalkt wird.* TOLHAUSEN *technol. wb.* 3, 565.

WALKHAUS, *n. walkmühle: fullona, fullonium.* KIRSCH 2, 379ᵃ; walke, walkhaus, walkmühl. RONDEAU. *auch mnd.* walkhus.

WALKHOLZ, *n. das holz, dessen sich der hutmacher beim walken des hutfilzes bedient.*

WALKICHT, WALKIG, *adj.:* walkicht, *fullonicus et fullonius.* STIELER 2426; walkicht, *metaphor. subactus, agitatus, contusus, verberibus interpolatus. ebenda.*

WALKKAMMER, *f. der walkraum der hutmacher.*

WALKKASTEN, *m.:* die hammerwalke besteht der hauptsache nach aus dem sogenannten walktrog, dessen höhlung das walkloch (walkkasten, trough) oder kump genannt wird. KARMARSCH-HEEREN³ 9, 666.

WALKKESSEL, *m. ein länglicher kessel, in dem die walkbeize für den hutfilz gekocht wird; sein rand ist von holzbohlen, den* walktafeln *umgeben.* JACOBSSON 4, 579ᵇ. KARMARSCH-HEEREN³ 4, 439. ADELUNG.

WALKKUNST, *f. fullonica, ars fullonica.* KIRSCH 2, 349ᵃ.

WALKLOCH, *n.* 1) *wie* walkkasten, *die höhlung des walktrogs oder walkstocks, in die die hämmer der walke fallen.* JACOBSSON 4, 580ᵃ: walktrog, walkloch, *pile, pot, vaisseau à fouler, fouloire.* RONDEAU.

2) *ein loch im gewebe, das durch ein unrichtiges verfahren beim walken entsteht.* KARMARSCH-HEEREN³ 9, 674.

WALKMASCHINE, *f. walke.* KARMARSCH-HEEREN³ 10, 216: der hutmacher läszt am mittwoch mit dem gulden seine walchmaschine reparieren. ROSEGGER *ständergl.* 66.

WALKMEISTER, *m. walker.* TOLHAUSEN *technol. wb.* 3, 623.

WALKMITTEL, *n., dasselbe wie* walkflüssigkeit. KARMARSCH-HEEREN³ 9, 665.

WALKMÜHLE, *f. ein mühlwerk, in dem stampfen oder hämmer auf die zu walkenden stoffe (tuche, leder u. s. w.) niederfallen, um sie zu reinigen und zusammenzufilzen.* JACOBSSON 4, 579ᵇ. KARMARSCH-HEEREN³ 9, 666: walckmoellen, *pannimola, tentimola. Teuthon.* 303; walkmüle, *mola fullonica.* STIELER 1303; walcke, walckmühle, *gualca, gualcheria.* KRÄMER 1206ᵃ; *molino da gualcare i panni, une foulerie.* RÄDLEIN 1027ᵃ; walckmühle, *a fulling-mill, a gigg-mill.* LUDWIG 2372; *fullonica* STEINBACH 2, 17; walch- oder walckmühl, *volmolen.* KRAMER (1719) 258ᵇ; walk-mühl, *fullonia officina in qua panni coriaque contunduntur et perficiuntur, fullonium.* FRISCH 2, 419ᵃ; walke, walkhaus, walkmühl. RONDEAU. ADELUNG; molendinum in Crucenache, quod dicitur walcmule. *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 9, 138 (12. *jahrh.*); auch furte si (*die Lahn*) enweg di walkmollen unde di lomollen. *Limburger chronik* 64, 6 *Wyss;* eyne marc geldis uff der walgmulen bii dem sew. *urkundenbuch der stadt Friedberg* 1, 341 (1384) *Foltz;* es (*das eis*) fürt auch das blaichrad hin und die walkmül und das maist all hülczen pruggen, die an der Taunaw waren. *d. städtechron.* 4, 113 (*Augsburg* 1407); abprennen die zimmerhütten und walckmül vor dem swibogen. 22, 178 (*Augsburg,* MÜLICHS *chronik* 1462); dem welcker soll by siner trûwe empfolhen werden, ye dem nechsten oder dem ersten, der ein tûch in die walkmûle bringt, das der der erst an die ramen komme(n). *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 9, 149 (*Baden* 1486); in denselbigen stadtgraben funf oder sechsz kornmölen, eine walkmöle und eyne papyermölen durch denselbigen meister lassen setzen. *d. städtechron.* 27, 188, 29 (*Magdeburg* 1524); unter dieser molen kan ein schneidtmole gebauet werden, auch ein walgmole. KASPAR V. NOSTITZ *haushaltungsbuch* (1578) 22 *Lohmeyer;*

schneid-, walck-, pulfer- und auch mahlmühl.
AYRER 570 *Keller;*

gegen den sommer legte Berthold sein thürmeramt nieder, nachdem die arbeiter in der walkmühle eine starke winde eingerichtet hatten. ARNIM 3, 80; jetzt im mondenschein sieht man kaum die walkmühle und das drescherhäuschen. O. LUDWIG 2, 37 (*Heiterethei*).

gern in bildlichen wendungen mit bezug auf das regelmäszige klappern der walkmühle:

mein kopff rauscht und saust stercker vil,
als wer ich in einer walckmühl. AYRER 2531 *Keller:*

ich stieg in den (*rüttelnden, langsam fahrenden post-*) wagen, die stampf- und walkmühle kam wieder in den gang. BÖRNE (*Stuttg.* 1840) 2, 81; eine kleine weile schien die wirtsstube in eine walkmühle verwandelt. das ging klipp, klapp! bald verengte, bald erweiterte sich der knäuel (*der sich prügelnden*). O. LUDWIG 2, 112 (*Heiterethei*).

einen durch die walkmühle laufen lassen, *tüchtig vernehmen, strafen:*

ir edlen frumen fursten mein,
last sie durch die walkmüln laufen,
so laszen sie dann ir umb straufen
mit irer ubeln plutigen rott.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 190, 165 (1494).

im hennebergischen steht walkmühle *für 'tanzsaal'.* SPIESZ 274.

WALKMÜLLER, *m. der besitzer einer walkmühle oder der in einer walkmühle thätig ist: fullo, politor lanarius.* STIELER 1303; *fullo coactillarius, nacca.* KIRSCH 2, 379ᵃ. ADELUNG; Dytterich der walkmolner in der Belycz. *handelsrechnungen des deutschen ordens* 193, 8 (1402) *Sattler;* hielten sie an der wassergruben, bey dem öbern teich, der da ligt an der strassen, auff dem acker des walckmüllers (*τοῦ γναφέως*). 2 *kön.* 18, 17; ich kenne weber und tuchscheerer, auch einen walkmüller. ARNIM 3, 76.

WALKNER, *m., ältere nebenform zu* walker: walcker, walckner, *levantarius* (*d. i. lavandarius*). *voc. theut.* (1482) mm 8ᵃ; wan einer sein lachen walken läszt bei dem verordneten walkener, der soll ... dem walkener zu walken geben 5 sch. KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 479 (*nach* 1569); walckner und lohmüller. *schles. capitation v.* 1661. *auch* welkener. KRUMBHOLTZ 470.

WALKNOCHENFETT, *n., s.* walfett.

WALKPFERD, *n. pferd, das das rad der walkmühle in bewegung setzt:* mangelpferd, *seu* walkpferd, *equus machinarius.* STIELER 1441.

WALKRAD, *n. rad der walkmühle:* cum duobus molendinis ... novem rotas habentibus cum una rota que walkrad dicitur. *regesta Bohemiae et Moraviae* 3, 208 (1319) *Emler;* so dat walckerat, dat in Bispinges maele gotten, licht isens behovede, dat sall de welkener doen und nicht de molner. KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 470 (1555); verer ist durch denen nachtbarn gemacht worden, was oder wie die saltner pfenten sollen ... ain millrad, stampf- oder walchrad 6 kr. *österr. weisth.* 4, 134 (*Vinstgau* 1711).

WALKRASCH, *m. 'die tuchartig gewalkten, mit zwei schnitt geschornen und warm appretirten, geköperten wollenzeuge, welche in leichter qualität unter dem allgemeinen namen cadis vorkommen'.* SCHEDEL *waarenlex.*⁵ (1835) 2, 647ᵃ. HEIDEN *handwb. der textilkunde* (1904) 613. ADELUNG. *vgl.* rasch *theil* 8, 125.

WALKRECHT, *n. berechtigung zum tuchwalken:* 'wer zû Fryburg tûchen wil etc., der sol geben umb yedes bogenrecht und walkenrecht zehen schilling pfenning etc.', das ist geendert, das ein yeder hinfûr nit me dann fünf schilling pfenning fûr ein bogen- und walkrecht, und nit me (*geben soll*). *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 9, 144 (*Freiburg* 1476).

WALKRIPPE, *f. 'die falschen falten, die die walkhämmer auf das tuch schlagen, welche alsdenn platt bleiben und nicht filzen'.* JACOBSSON 4, 580ᵃ. *bei* ADELUNG walkribbe. *s.* walkfalte.

WALKROSZ, *n. walkpferd, a fuller's horse, a horse imployed to draw a fulling-mill.* LUDWIG 2372.

WALKSCHUH, *m. von den gerbern getragener schuh, wenn sie die felle durch treten walken.*

WALKSEIFE, *f. für die tuchwalkerei bestimmte seife.* KARMARSCH-HEEREN³ 10, 216.

WALKSPEISE, *f. beim walken verwendete flüssigkeit.* KARMARSCH-HEEREN³ 9, 673.

WALKSTAMIN, *m.:* walkstamin, walketamin, ein etamin, der eine stunde mit grüner seife gewalkt wird.

die wolle ist schlecht, waraus er gewebet wird. JACOBSSON 4, 580ª.

WALKSTAMPF, *m. walkvorrichtung in einer walkmühle oder diese selbst:* vendiderunt molendinam eorum cum omnibus attinentibus und auch mitsampt dem walichstamph. *quellen z. gesch. d. stadt Wien* 3, 1, *nr.* 1053 (1378); so seint auch unsere recht . . . gen dem müller und des walchstampfs wegen, dasz der müller sol nemen von ainer ellen ainen perner ze walchen. *österr. weisth.* 3, 290 (*Oberinnthal*); das feur so in sein walchstampf auskhumen. *ratsprotokoll. von* 1590 *bei* UNGER-KHULL 616ᵇ.

WALKSTÄTTE, *f. beim hutmacher, der raum, in dem gewalkt wird.* v. HOYER *u.* KREUTER *technol. wb.*⁵ 827.

WALKSTOCK, *m.* 1) *ein starkes viereckiges stück eichenholz mit der aushöhlung für die walkhämmer* (walkloch), *auf dem das tuch gestampft und gewalkt wird, auch* walktrog. JACOBSSON 4, 580. BRELOW, DAMMER *u.* HOYER *technol. wb.* 2, 746. ADELUNG.

2) wan aus mangel des hohen wassers, truckenheit oder starken frostes man an der sutmühlen nicht walken kan . . . und darnach die mühle wiederumb los gehet, so läszt man einen walkestock bei den meistere ummegahn, und mag derselbe, der den walkestock bekomt, sein lachen (doch nicht über 3) walken oder walken lassen. KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 479 (*nach* 1569).

WALKSTREIFEN, *m. 'streifen ungleichmäszig gefilzter theile des gewebes. . . . sie entstehen hauptsächlich, wenn das gewebe immer in denselben falten und zu trocken durch die walke geht'.* KARMARSCH-HEEREN³ 9, 674. *s.* walkfehler.

WALKSTUBE, *f. raum, in dem gewalkt wird.* TOLHAUSEN *technol. wb.* 3, 523.

WALKSTÜCK, *n. ein stück gewalkten thons, aus dem ein dachziegel gestrichen wird.* WIJNBLAD *ziegelhütten übers. v.* SCHREBER (1768) 79.

WALKTAFEL, *f. ungefähr zwei fusz breite holzbohlen, die den rand des zum hutfilzwalken dienenden walkkessels, schräg nach dem kessel zu, umgeben.* JACOBSSON 4, 580ᵇ. KARMARSCH-HEEREN³ 4, 439; *fouloire* RONDEAU.

WALKTEICH, *m.:* walkloch, walktrog, walkteich, *foulvire. nouv. dict.* (1762) 703ª.

WALKTISCH, *m. der tisch, auf dem der hutmacher oder die ziegelstreicher die walkarbeit verrichten.*

WALKTROG, *m., dasselbe wie* walkstock 1: walktrog, walkloch, *pile, pot, vaisseau à fouler, fouloire.* RONDEAU; eben dieses verboth . . . gilt auch für stämpf- und walchtröge, oder dachstühle, die als verdungene arbeit in andere gemeinden verführet und verwendet werden. *österr. weisth.* 3, 242 (*Oberinnthal* 19. *jahrh.*).

WALKTROMMEL, *f., dasselbe wie* walkwürfel.

WALKUGEL, *f. eine kugel, deren man sich beim* walen (*s. d.* 2, *d*) *bedient:* daz herz würd in fünftzig jâren alsô grôz als ain grôzeu walekugel (*text:* pôzkugel) und würd in den andern fünftzigen jâren alsô klain als ain pôn. K. v. MEGENBERG 27, 25 *var.*

WALKUNG, *f.:* die walkung *et* das walken, *fullonica.* STIELER 2420; damit in walckung der tuche keine unordnung vorgehen möge, so soll jeder meister ehe und bevor er sein tuch in die walckmühle thue, bey dem obermeister ein zeichen . . . abhohlen. L. DEMME *nachrichten u. urkunden zur chronik von Hersfeld* 2, 304 (1730); alle diese verschiedene walkungen . . . sind sehr wohl ausgesonnen, den hut allenthalben gleichförmig zusammen zu walken. KRÜNITZ 27, 114. *übertragen:* er (*der katarrh*) hatte ihm einen rheumatisch krummen hals zurückgelassen. die durcharbeitung, die gründliche walkung (*die prügel*) hatte ihn jetzt kurirt. VISCHER *auch einer* (1879) 1, 380.

WALKÜRE, *f. das anord.* valkyrja, *schlachtjungfrau, eig. totenwählerin* (*s.* wal), *die nach der Edda die aufgabe hat, die im kampf gefallenen krieger zu Odin zu geleiten. seit dem* 18. *jahrh. auch in der deutschen dichtung erscheinend:* das gewitter (*kriegsgefahr*) zieht immer näher. in den lüften vernimmt man schon den flügelschlag der walkyren. HEINE 6, 223 *Elster;*

> unten schlacht. doch oben schossen
> durch die luft auf wolkenrossen
> drei walküren, und es klang
> schilderklirrend ihr gesang. 1, 338;
> horch, schon läszt sich dumpf bei nacht
> unterm grund ein brausen spüren,
> hoch zu rosse wie zur schlacht
> ziehn in wolken die walkyren.
> GEIBEL 4, 220 (*heroldsbriefe*).

WALKWARE, *f. gewalkte stoffe.* v. HOYER *u.* KREUTER *technol. wb.*⁵ 1, 827ᵇ.

WALKWASSER, *n. beizende flüssigkeit, die beim walken verwendet wird, s.* walkbeize. *in bildlicher wendung:*

> der artzt greifft den bauch (*des kranken*) und spricht:
> sey guter ding und lasz mich sorgen!
> inn dir steckt noch das narrennest.
> sey keck und halt dich an gar fest!
> du must noch ein walkwasser leyden.
> ich will das nest auch von dir schneyden.
> H. SACHS *fastnachtsp.* 11, 275 *Götze.*

WALKWERK, *n. walkmühle.* CAMPE.

WALKWOLLE, *f. fest gearbeitete, stark gewalkte wolle.* UNGER-KHULL 616ᵇ.

WALKWOLLEN, *adj. zu dem vorausgehenden.*

WALKWÜRFEL, *m. würfelförmige hölzerne gefäsze, die in rotation gesetzt werden und in denen die walkflüssigkeit in die felle eingewalkt wird. buch der erfindungen*³ 8, 651.

WALKZEICHEN, *n.:* auch ist verordnet, damit richtigkeit mit dem walken gehalten werden moge, dasz besondere walkezeichen geschlagen werden . ., dasz ein jeder meister . . . wan er lachen walken will, ein zeichen hole und uf seinen kerbstock schneiden lasse. KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 478 (*nach* 1569).

WALKZEUG, *n. aus streichgarn gewebte zeuge, die zu ihrer verdichtung der walke unterzogen werden.* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 973ª.

WALL, *m. erdaufschüttung, besonders zum zwecke der befestigung; erderhöhung gegen das meer, küste. entlehnt aus lat.* vallum, *n., der mit pallisaden versehene damm, der um das lager aufgeschüttet wird; an urverwandtschaft mit diesem wort zu denken, liegt kein genügender grund vor. der wechsel des geschlechts hat seine analogie an* wein, *lat.* vinum *und vielen andern wörtern, doch kommt früher auch das neutr. vor, namentlich in der bedeutung 'burgwall'* (*unten* 1), *auch* STIELER 2412 *kennt noch* das wahl (*in den verbindungen nur* der wall), *plur.* wahle *und* wähler, *noch jetzt thüringisch* HERTEL 252. *im* 16. 17. *jahrh. erscheint häufig mit gedehntem vokal* wäl (*ebenso auch sonst im älteren nhd. vor vereinfachtem consonanten im auslaut, z. b.* fahl *für* fall). wahl *steht* AGRICOLA *sprichw.* 2, 150ᵇ. MICYLLUS *Tacitus* 906ᵇ. FRONSPERGER 3, 274ª. *Zimmerische chron.* 4, 280, 31. RINGWALD *laut. warh.* 52. SPANGENBERG *Ajax* 4381. PHILANDER 2, 841. ROMPLER v. LÖWENHALT 72. WECKHERLIN 1, 193. 2, 47 *Fischer.* OPEL *u.* COHN 32, 8. GRYPHIUS 1, 378. *Simpl.* 3, 117, 33; walh RIVIUS *von befestigung der stedt* 11ᵇ *u. ö.;* waal *Zimmerische chron.* 2, 81, 3. ERNSTINGER *raisbuch* 86; wâle MELISSUS *ps.* 35. *dagegen hat* LUTHER wall, wal (*nur in den tischreden* 147ᵇ *steht* wahl). *die wörterbücher haben alle* wall, *nur* STIELER *gibt* wahl, *bezeichnet aber* wall *als häufiger. die aussprache* wäl *besteht noch mundartlich, z. b. im Elsasz.* MARTIN-LIENHART 2, 811. *der plur. wird mit umlaut gebildet* (wälle, *daneben früher* wäle, wähle), *zuweilen auch ohne umlaut* (wahl MICYLLUS *Tacitus* 906ᵇ, walle DÖGENS *kriegsbaukunst* 60 *u. ö.*). LUTHER *hat in der bibel einmal* wallen (*Jer.* 29, 3), *was auf schwache flexion deutet, die auch im sing. vereinzelt bei ihm vorkommt* (1, 500ª), *vgl.* wâle *bei* MELISSUS.

bedeutung und gebrauch. lat. vallum *ist der mit pallisaden versehene wall um das lager oder auch die pallisadenverschanzung selbst. davon weicht das asächs.* wal *'wand, mauer' ab, das mit fries.* wal RICHTHOFEN 1122 *und ags.* weall BOSWORTH-TOLLER 1074 *übereinstimmt:*

> thô gesah waldand Krist
> the gôdo te Hierusalêm, gumono betsta,
> blîkan thena burges wal endi bû Judeono.
> *Heliand* 3685.

dasz es speciell 'steinmauer' ist, ergibt sich daraus, dasz es sowohl im asächs. als im ags. auch übertragen für 'felswand, fels' steht:

> sie bigunnun sprekan undar im,
> hwô sie ina sô craftagne fan ênumu cliffe wurpin,
> obar ênna berges wal. *Heliand* 2675.

wegen dieser abweichenden bedeutung das asächs. ags. wort von vallum *ganz zu trennen oder nur urverwandtschaft*

mit diesem anzunehmen, ist nicht genügend gerechtfertigt. wahrscheinlich diente schon im vulgärlat. vallum *auch zur bezeichnung einer aus stein und mörtel hergestellten befestigungsmauer, so dasz die Sachsen sich dann das wort in der bedeutung 'mauer' aneignen konnten. im hochd. scheint diese verwendung nicht bekannt gewesen zu sein, wie überhaupt* wall *in den ältesten quellen fehlt.* NOTKER *im Boetius* 1, 29 (1, 46, 20 *ff. Piper*) *bedient sich bei der beschreibung der römischen lagerbefestigung des ausdrucks* grabohûfo *für 'wall'. dagegen erscheint in einem glossar des 11. jahrh. bei den sich auf eine burg beziehenden ausdrücken auch hiatus,* erdewal. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 381, 8. wall *bezeichnet also zunächst die zur befestigung dienende erdaufschüttung, ohne dasz wie bei* vallum *ein darauf angebrachter zaun mitverstanden zu werden pflegt. später werden auch andre dämme und erdaufwürfe und selbst natürliche erhebungen* wall *genannt; so entwickelt sich auch das nd.* wall *'küste'. doch steht* wall *als theil einer befestigung immer im vordergrund. auch der bildliche gebrauch knüpft fast ausschlieszlich daran an.*

1) *erdwälle zum zwecke der befestigung und zum schutze von burgen finden sich im früheren mittelalter, s.* PIPER *burgenkunde* 98 *ff. später ging man aber allgemein dazu über, die burgen mit mauern zu umgeben, doch erhielten sich daneben die wallburgen, namentlich in bestimmten gegenden; so in Preuszen, wo die Deutschen vielfach die befestigungen der urbewohner benutzten. dafür findet sich dann der ausdruck* daz wal, *worunter auch das innerhalb der wälle liegende burggebiet mitverstanden wird. (an 'ringmauer' darf nicht mit* LEXER 3, 649 *gedacht werden; die daselbst angeführte stelle aus dem Wolfdietrich gehört zu* wal 6 *oben sp.* 1067.)

dô er vor Terweten quam
mit dem here, er vernam (*unternahm es*)
und trat selbe an daz wal.
daz her im volgete âne zal.
Terweten man dô gewan.
livländ. reimchronik 8019 *Meyer;*

Baboten was ein burc genant . . .
bî dem wale was der strît. 9095;
die burc sie mûsten lâzen stên . . .
von deme wal sie kârten dô. 11601;
daz sî zu den zîtin
nicht lengir widirstrîtin
mochten den vîandin;
sunder si vorbrandin
dî vestin und zugin dan.
sint ist wûste ouch bestân
daz wal unz an dise zît,
daz iz nîmant bûwin pflît.
N. v. JEROSCHIN 14331 *Strehlke;*

zu jungist doch daz ganze her
alumme ginc mit vûere an
und alsô dî burc gewan,
vorbrinnende sî in den grunt.
und al daz burcgesinde
sî mit nôtin swinde
slûgin tôt durch irin nît.
alsus daz wal noch wûste lît. 14662;

daz naher haus auf dem wal ze Obernhochstet und die garten halb, die umb daz wal ze Obernhochstet sint gelegen. WEECH 60 *urkunden kais. Ludwig d. Bayern nr.* 45, *s.* 59; domini Hartmannus et Albertus burcgravii de Kirchperg habent a domino daz wal in Kirperg. *lehnbuch Friedrich des strengen* 1349/50 8 *Lippert u. Beschorner.*

2) *häufiger wird das wort erst, nachdem es seit dem 15. jahrh. üblich geworden war, die städte und befestigungen vor der ringmauer mit erdwällen zu umgeben, um so der belagerung mit geschützen besser widerstand leisten zu können. vor dem* wall *wurde ein graben gezogen und dem erdaufwurf vielfach durch mauerung ein besserer halt gegeben. die aufführung des* walls *erfolgte mit groszer sorgfalt und lag in der hand besonderer wallmeister. theile des walls sind: die brustwehr, der wallgang, der auftritt, die abdachung (böschung) u. s. w. oft lag auszerhalb des* hauptwalls *oder* hohen walls *noch der niedrigere* unterwall; STIELER 2413 *führt noch den* auszenwall, blendwall, katzenwall, pfalwall, streichwall, vorwall, zwerchwall *an.*

a) es sollen auch die vesten mit guten beschütten wällen, so ausz erden gebauwt, wol versehen seyn, allwegen ein wall höher dann der ander und zwischen einem jeglichen wall ein guter tieffer wassergraben. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 166ᵃ (1573); ausserhalb des weyten grabens werd gemacht ein plate ebne, hundert und fünfftzig schuch preyt . . , ausserhalb diser ebnen werff man einen tieffen und fast weyten ungemauerten graben auff, und schütte das erdtrich gegen dem schlosz, doch das man disen wal nicht zu fast hoch mach. . . . darauff werd ein liecht zaun gesteckt, oder man mach ein meurlein quaders dick darauff, als ein prustwör. DÜRER *underricht zu befestigung der stett* (1527) D 2ᵃ; die gemeine art (*der lagerverschanzung*) geschihet mit gantzen lagerwercken, da ein gantzer wall rond umbs lager gelegt wirdt, 6 schuh hoch, und 6 dick, oben 4 dick, mit einem graben: oder so der wall stercker, mit einer guten brustwehr, darauff gute stück zugebrauchen. WALLHAUSEN *corpus militare* 103.

in den wörterbüchern erscheint wall *meist in dieser bedeutung:* wall, *vallum, rempart.* SCHOTTEL 1440; wahl, *munitio, munimentum, agger, septum, moles et propugnaculum.* STIELER 2412; wall, brustwehr, *rempart.* RÄDLEIN 1027ᵇ; der wall von aufgeworffener erde mit starcken basteyen oder bollwercken, *a rampire, a fortress-wall with strong bullwarks.* LUDWIG 2374; ein gemauerter wall, *a wall; a stone-wall. ebenda; moenia, vallum, agger, munimentum.* KIRSCH 2, 379ᵇ. ADELUNG.

b) *verbindungen mit verben.*

a) einen wall machen, *vallum struere.* STEINBACH 2, 920; einen wall schlagen, *circonvallare.* KRÄMER 1206ᵇ; *faire un rempart.* RÄDLEIN 1027ᵇ; einen wall auffüren, *locum munimentis instruere.* STIELER 2413; *to raise a wall.* LUDWIG 2374; einen wall aufwerfen, *to cast up a rampart. ebenda; vallum jacere.* STEINBACH 2, 920; einen wall aufmauren, *to mure up a wall.* LUDWIG 2374; einen wall untergraben, *ima propugnaculi suffodere.* STIELER 2412; *miner le rempart.* RÄDLEIN 1027ᵇ; den wall übern haufen werfen, *quatere munitiones.* STIELER 2413; die wälle einer stadt schleifen oder rasiren, *to dismantle a city.* LUDWIG 2374; sich auf den wall stellen, *vallum ascendere.* STEINBACH 2, 920; das geschütz auf die wälle führen, *to beset the rampires with ordnance.* LUDWIG 2374; mit einem wall befestigen, umringen, *circonvallare.* KRÄMER 1208ᵇ; mit einem walle umgeben, *vallare.* STEINBACH 2, 920; eine mit wall und mauren umgebene stadt, *a walled town.* LUDWIG 2374.

β) er sol nicht in diese stad komen, und keinen pfeil drein schiessen und kein schild da für komen, und sol keinen wal drumb schütten. 2 *kön.* 19, 32; das er böcke füren solle wider die thore, und da wall schütte und bolwerck bawe. *Hesek.* 21, 22; ich wil dich belagern rings umbher, und wil dich engsten mit bolwerg, und wil wallen umb dich auffüren lassen. *Jes.* 29, 3; die wahl und gräben, so man für dem läger pflegt auffzûwerfen. MICYLLUS *Tacitus* (1535) 206ᵇ; die schütten oder walh, so in mitte nach der lenge der mauren angelegt werden, von den Welschen cavallere, und piataforme genant. RIVIUS *von befestigung der stedt* (1547) 28ᵇ; schnell wurden die gräben gezogen, der wall geschlagen, palisaden und blockhäuser errichtet. FREYTAG 18, 206 (*bilder* 2, 1, 6);

ja, als die gantz armada brand,
und Hector auch mit starcker hand
die schiff angreiff, zerrisz den wahl.
SPANGENBERG *Ajax* 4381 *Dähnhardt;*

die den wahl zuschossen mit groszem geschütz und die marmolsteine mit groszen karthaunen. OPEL *u.* COHN 30*jähr. krieg* 32, 8;

erstiegen ist der wall, wir sind im lager!
SCHILLER 13, 236 (*jungfr. v. Orl.* 2, 4);

die reizendsten neigungen der natur dämpfen; o das ist mehr, als wälle ersteigen und heere erlegen! GELLERT *moral. vorlesungen* (1770) 1, 173;

und du hast gleichsam mir den weeg durch deine sterck
über den höchsten wahl zu springen, leicht geschlichtet.
WECKHERLIN 2, 47 (*ps.* 18, 50) *Fischer;*

um Ebersteins veste da wimmelt's von streitern . . .
er wirft sie vom wall in die gräben hinein.
UHLAND *ged.*² 333.

c) wall *erscheint gern in verbindung mit bedeutungsverwandten worten:* wall und graben, wall und mauer, wall und schanze, wall und thurm *u. dgl.:*

ja wie ein jeder schlosz und stadt,
so keinen wahl noch mawren hat.
RINGWALD *laut. warheit* (1598) 52;

mit solchem grosen knall,
als wär' ein grobes stuck an maur und wahl geschossen.
KOMPLER v. LÖWENHALT *reimgetichte* 72;

dasz Deutz in schantzen und wählen lag
und wollt pravirn alleine.
OPEL *u.* COHN 30*jähr. krieg* 314 (1633);

dasz ich ...
dort schantzen hingesetzt, hier mauren auffgebaut,
hier thamm und wahl gesänckt.
A. GRYPHIUS 1, 378;

Raab die gewaltige und berüembte haubtvestung in Ungern zwischen der Tonau und Rabnitz gelegen auf einer eben mit 7 starckhen pasteyen, gueten wälen und gmeur umbgeben. ERNSTINGER *raisbuch* 62; ist das schlosz mit 5 pastey oder bollwerckhen, gueten waalen und gräben umbgeben. 86; festung nennet man die stätte und schlösser ...welche mit thürmen, mauren, wällen, brust- und streychweren ... erbauwet werden. KIRCHHOF *discipl. milit.* 10; so hebt man an mit aller macht die wehren und wähl nider zu reissen und zu untergraben. SCHWENDI *kriegsdiscurs* 61; die wähl und herrliche bollwerck. HEBERER *Aegyptiaca servitus* (1610) 35; thürn und wähle fallen ein. PHILANDER 2, 841; dasz weder die grosse und gewaltige städte, noch ihre wähl, thürn, mauren und gräben mich und das meinige ... beschützen könte. *Simpl.* 3, 117, 33 *Kurz* (*courage* 23. *cap.*);

sich lassen die reuter, wohin sie begehren,
vor wällen und maurn nicht grauen.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 447 (1837);

sie wollten halten gut turnei,
des königs kind zu ehren.
und als sie sahen thurm und wall,
ein glöcklein hörten sie drüben. UHLAND *ged.*[2] 269.

d) der wall *ist der stärkste schutz einer stadt gegen feindliche eroberung und um die wälle findet der kampf statt:*

ist ferner Hamburg nicht mit wällen so verwahret,
dasz auch ein starcker feind, geht ihm der krieg schon fohrt,
nicht leicht bestürmen wird solch einen festen ohrt?
RIST *Parnass* 65;

die rege Zürich waffnet ihre zünfte
zum kriegerischen heer — es bricht die macht
der könige sich an ihren ewgen wällen.
SCHILLER 14, 384 (*Tell* 4, 2);

zu Wittemberg auf dem hohen wall
hört man die büchsen krachen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 394, 1;

ihr fürstenräth' und hofmarschälle,
mit trübem stern auf kalter brust,
die ihr vom kampf um Leipzigs wälle
wohl gar bis heute nichts gewuszt.
UHLAND *ged.*[2] 110;

der grosse Regulus bestätigt mein vertrauen,
den römschen adler bald aufs feindes wall zu schauen.
KÖNIG *ged.* (1745) 370.

e) es war die pflicht des bürgers, auf dem walle *dienste zu leisten:* die alte verfassung, da der bürger noch zu walle zog. MÖSER *patr. phant.* 1, 62; so werden endlich der debitoren harnisch, büchsen, oder andere krieges-wehren, damit sie zu walle erscheinen und stehen sollen, ... gepfändet. *der stadt Hamburg gerichts-ordnung und statuta* 1, 41, 10;

so schrie und stürmete die schild-wacht vor dem gatter
und rief durch einen schusz die rege stadt zu wall.
v. BESSER *schriften* (1752) 53.

auch verbrecher müssen hier arbeiten: dasz er 2 jahre im karn gehen und auff dem wall zu N. arbeiten müsse. SCHUPP *schriften* 467.

f) durch den wall *werden die grenzen einer stadt bezeichnet:* wir wohnen nicht innerhalb, sondern ausserhalb des walls. LUDWIG 2374; hinter dem walle wohnen, *aan de veste woonen.* KRAMER (1719) 258[b]; *hofmarschall.* auf dem zimmer, baron? *Ferdinand.* als ob sich mit dir ein gang vor den wall verlohnte? SCHILLER 3, 451 (*kab. u. liebe* 4, 3). *der* wall *wird auch von den bewohnern der stadt als spazierweg und zum ausschauen benutzt:*

es war so bald nicht morgen,
wier eilten auff den wall. wier freuten uns mit sorgen,
wenn auff verdachter see ein falsches segel kam.
FLEMING 81;

niemandes ... ohne enigs urlaub auf dem wahl zu geen gestadten. *deutsche hofordnungen* 1, 42 (*Joh. v. Küstrin* 1561) *Kern.*

3) *im 15. 16. jahrh. findet sich bei Sachsen und Thüringern* wall *als 'zielstätte', wahrscheinlich weil es üblich war, am* wall *schieszübungen anzustellen, das wort wurde dann auch auf besonders hergestellte zielvorrichtungen übertragen:* do komen dy czwene forsten gebruder wedder kein Erffort und hatten do eynen schutczenhoff biss an den vierden tagk; do hatten dy von Erffort eyn wal lossen machen, das was eyn husschen mit eynem dache und knouffe und driete sich umme, wy man wolde. STOLLE *chronik* 522 *Thiele;* ein blat stecket man ynn den wahl (*beim schieszen mit der armbrust und der büchse*), dar ynne ist ein schwartzer zirckel, wer ynn das blat scheust, hat getroffen, aber darumb nicht gewunnen. AGRICOLA 2, 150[b] (1529); aber wir sind solcher narrenschüsse (*ohne pfeil*) gewonet, ja wenn sie gleich pfeil auffs armbrust legeten, wollen wir dennoch wol sicher sein, das sie ehe in die asschen (*aschenhaufe hinter der scheibe*), oder drey elen über den wall schiessen sollen, ehe sie uns treffen. LUTHER 3 (1560), 451[a]; aber meine lere ist das ziel, von gott gesteckt, zu dem alles mus schiessen, doch wird der zweck von inen allen ungetroffen bleiben, und müssen eitel feilschüsse thun, auch über und neben den wall hin. 6, 315[b]; der standt vom wahle sol sein ein hundert und 15 ellen. *schützenbrief von Groszengottern* (1544) *im deutschen museum, hrsg. v. R. Bechstein, n. f.* 1, 236; stand und weite vom wahl und blat: 130 Schmalk. ellen. *schützenbrief von Schmalkalden* (1558), *ebenda* 1, 229. *vgl. auch:* zcu den blancken umbe das schiszwal. *zeitschr. f. kulturgesch.* 8, 162 (*Jenaer schützenfest* 1490); das letzte sicherwal vollendt zugerammet. 8, 164; da d. Luther den abend zuvor einer fledermausz das hertz im sicherwahl getroffen. MATHESIUS *Luther* (1568) 91[b].

4) *von* wall, *als dem schutz einer durch ihn eingeschlossenen stadt, sind eine reihe von übertragungen ausgegangen.*

a) mit näherem anschlusz an die natürliche form des walls: ein wall von piken starrte jedem angriff entgegen. HAUFF *Lichtenstein* 3, 34 *Hempel;* an einer straszenecke standen schränke und tonnen, die man aus häusern zusammengeworfen hatte als einen letzten wall gegen die eindringenden truppen. FREYTAG 4, 428 (*soll u. haben* 3, 3); auf der andern seite stürmt fuszvolk der vortruppen gegen fuszvolk, die Römer drängen die schilde zu dichtem walle zusammen. 17, 97 (*bilder* 1, 1); wie ... die brüder und ihre knappen auf einem wall von leichen sterben. 18, 209 (*bilder* 2, 1, 6);

von todten ohne zahl,
so dort sind aufgeheuft,
hebt sich ein ganzer wall,
woraus ein blutbach lauft.
v. DITFURTH *die histor. volkslieder* 1763—1812, 326 (1809);

und wo vor ihren treibern
sie ruhten aus bei nacht,
ward warm aus ihren leibern
ein wall um ihn gemacht.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 434 (1837);

aber ich konnte nicht denken, dasz bald sein (*des Rheins*) liebliches ufer
sollte werden ein wall, um abzuwehren den Franken,
und sein verbreitetes bett ein allverhindernder graben.
GÖTHE 40, 243 (*Herm. u. Dor.* 1, 194).

freier: der bart war allerdings bedeutend und gehörte in die klasse der grimmigen; aber hinter diesem wall von haaren lag ein kleines, freundliches gesichtchen. HAUFF 9, 76 (*skizzen*) *Hempel.*

b) überhaupt 'schutz und rückhalt':

ünt ês wird der her sein ain schûtz
dem üntertrukten zû seim nûtz:
ain vêster schûtz ünt hocher wâle
zû gelegner zeit der tribsâle.
MELISSUS *psalmen* 35 (9, 10) *neudr.;*

den (*Oranien*) nicht zu vergessen. das ist ein rechter wall: wenn man nur an ihn denkt, meint man gleich, man könne sich hinter ihn verstecken, und der teufel brächte einen nicht hervor. GÖTHE 8, 177 (*Egmont* 1); dasz es (*das kind*) seine eltern für einen wall und rückhalt in jeglicher noth ansieht. IMMERMANN *epigonen*[2] 1, 145;

als unsrer (*Lübecks*) bürger schaar noch stand,
des reiches wall am nordgestade. GEIBEL 1, 225;

der zeigte mir die zier
der stadt (*Mainz*), die alterthümlich
einst Deutschlands schutz und wall.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 418 (1837);

wer sich denn nicht ... im die furcht gottes zu einem guten schutt und wallen macht, wie mag er bleiben?

LUTHER 1 (1560), 500ᵃ; das ist die mauer, der wall und die wehre, die da helt das regiment. 28, 535, 29 *Weim. ausg.*; was für ein starcke mauwer und wahl der kirchen das liebe gebet sey und waffen der christen und gottseligen. *tischr.* 147ᵇ;

der uuschuld und der tugend schild
war dieses volkes wall, der besser konte tauern,
als Thebens starcke mauern.
LOHENSTEIN *bei* HOFFMANNSWALDAU *getr. schäfer* (1700) XXXᵇ;

wir werden aber alsdenn bewogen werden, ihn (*den fehler*) zu suchen ... also wird dieses ein wall gegen die gefährliche bereitwilligkeit des beifalls seyn. KANT 8, 109; doch rettete sich Wicliffe damals ... nur dadurch (*vor der wut des volkes*), dasz er sich hinter einen wall von beschränkungen, erklärungen und vorbehalten versteckte, und den eigentlichen papismus unberührt zu lassen schien. SCHLOSSER *weltgesch.* 8, 450; so stellten auch sogleich die ästhetiker diesem wall von gründen und citaten einen anderen von gegengründen und gegenbeweisen entgegen. PRUTZ *kl. schriften* 2, 125; die batavische republik ward ausgerufen, der grosze freistaat des westens begann sich mit einem walle von tochterrepubliken zu umgeben. TREITSCHKE *d. gesch.*³ 1, 135.

c) wall *für etwas, das einen von andern trennt*: so sasz die deutsche nation, durch gemeinschaftliche sprache und denkart sattsam unter sich vereinigt, und scharf genug abgeschnitten von den andern völkern, in der mitte von Europa da, als scheidender wall nicht verwandter stämme. FICHTE *reden an die deutsche nation* 409.

5) *durch vergleichung mit den wällen der befestigungen steht* wall *dann auch von natürlichen erhebungen:*

der dünen schwach begraster wall
behindert landwärts meinen blick.
FREILIGRATH 1, 32;

strömungen und winde führten dem riff immer mehr sand zu, so bildete sich ein wall, der zuletzt nur noch bei den höchsten fluthen befeuchtet wurde. FR. ARENDS *phys. gesch. der Nordsee-küste* 1, 44;

die tannenschlucht ...
in des gebirges wall gerissen.
C. F. MEYER *Engelberg* 40;

von zackigen, zerborstenen wällen rieselt die asche (*des Vesuvs*) nieder. HEHN *Italien* 54; dasz aber dieser den kegel des Vesuvs im halbkreis umgebende wall den stehen gebliebenen rest eines alten kraters darstellt. NEUMAYR *erdgeschichte*² 1, 166; andere erscheinungen am monde, wie die sogenannten meere, weite kreisförmige, dunkle flächen, die ebenfalls von wällen umgeben sind. 1, 85.

auch von eis-, schneemassen, wolkengebilden u. dgl.: auf dem Brenner, in der nähe des bahnhofes, legte sich eine lawine, die ein wächterhaus weggewischt hatte, als ein breiter wall vor. PICHLER *Tiroler geschichten* 4, 213; aber rund auf die wälder hatten sich stille eisberge aus wolken gelagert. ... dieser wall aus nebelgletschern ... J. PAUL *Hesp.* 3, 216;

als Jupiter durch seinen strahl
den risen ihren stoltz verkürtzet,
und von des himels hohem wahl
sie über und über gestürtzet.
WECKHERLIN 1, 193 (*od.* 2, *ded.*) *Fischer.*

häufiger steht es so in zusammensetzungen wie bergwall, felswall, eiswall *u. dgl.*

6) wall *wird auch sonst für 'erdaufschüttung' oder 'künstliche erhöhung' gebraucht, doch bürgert es sich in diesen gebrauchsweisen nicht allgemein ein. die wörterbücher führen es auch für 'damm' an*: wall, damm, *argine.* HULSIUS 272; wall, damm, *argine, vallo, levata di terra.* KRÄMER 1206ᵇ; wall, damm, *levée de terre, chaussée, digue.* RÄDLEIN 1027ᵇ; wall, damm, diech. KRAMER (1719) 258; *vgl.* teichwall, *crepido, aggeres piscinarum.* STIELER 2418. ADELUNG *aber nennt 'eine jede erhöhung von erde, haufen erde' eine längst veraltete bedeutung.*

a) in der norddeutschen tiefebene finden sich wälle (*meist mit buschwerk bewachsen*) *zur abgrenzung der felder und grundstücke*:

vom buschigen walle der koppel
oft wir den weg nach dem dorfe hinaufsahn, ob sich nicht endlich
hübe der staub. VOSS 2, 296 (*idyll.* 17, 15);

so im geröchel des sumpfs und dem einsamen surren des käfers,
längs dem gränzenden walle, mit dorn umwachsen und haseln gingen sie. VOSS *Luise* 1, 600;

ich (*der hirte*) sitze auf dem walle,
meine schäflein schlafen alle.
A. V. DROSTE-HÜLSHOF 3, 86.

ostfries. dat land is mit 'n wal umslaten, dat 't fē d'r nēt ütlöpt. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 498. *in den marschen befinden sich gräben jenseits des grenzenden* walls, *daher sprichwörtlich*: ēn fan de wal in de slōt helpen *a. a. o.* (einem vom wall in den graben helfen. WANDER 4, 1773). *vgl. auch* wallhecke.

b) wälle *dienen auch vielfach dazu, die grenzen der gemarkungen und länder zu bezeichnen; in einer grenzbeschreibung von* 1421 *heiszt es*: usque ad quendam terre acervum, proprie wael, qui habetur pro granica capituli nostri et ville Grünheide. *cod. dipl. Warmiensis* 3, 571. *ferner als schutz gegen feindlichen einfall*: der ... fieng an nicht weit davon an dem wasser, die Eydor genandt, einen tham und wall zu bawen, von einem ort des meers bisz ans ander, sich wider der Sachsen und Franken einfall ... zu befestigen. CYR. SPANGENBERG *mansfeldische chronica* 1, 83ᵇ.

c) wall *steht auch für damm, erdaufwurf, um das wasser zurückzuhalten, deich, s. oben die angabe der wörterbücher; ferner*: so hat das meer ... alle dämm und wäl zerrissen. STUMPF *chron.* (1606) 134ᵃ; wall, teich, damm, *digue,* ein von guter kleeerde dicht aufgeschlagener, auswendig mit grünen wasen bekleideter aufwurf, das aufschwellende wasser aus dem meere oder strömen abzuhalten, dasz es die baufelder nicht überschwemme. JABLONSKI (1748) 1325ᵃ. J. GIERKE *gesch. des deutschen deichrechts* 1, 5. *'jede einem graben oder sonstigen wasserlauf parallel folgende erhöhung.'* MOTHES *baulex.*³ 4, 331ᵇ.

hierher gehört auch vielleicht das oben sp. 1069 *besprochene tirolische* wal *'wassergraben', falls es ursprünglich die erdaufwerfungen zur seite des kanals bezeichnete*

d) MOTHES *baulex.*³ 4, 331ᵇ *kennt* wall *als aufgeworfene erde zur seite eines eisenbahndurchstichs.*

e) nach ADELUNG *kommt* wall *für einen in die länge aufgesetzten torfhaufen vor.*

f) wall *heiszt eine erhöhung am ausgang des hochofens.*

7) *in der nd. schiffersprache ist (wie im ndl.)* wall *das feste land von der see aus gesehen, die küste, darnach auch dän.* val. JACOBSSON 4, 581ᵃ. BENZLER *deich- u. wasserbau* 2, 258. BOBRIK *naut. wb.* 716ᵇ. GÖDEL *etym. wb. der deutschen seemannsspr.* 503. *man unterscheidet den* legerwall, *die küste, welche an der leeseite des schiffes liegt, so dasz der wind es leicht dagegen treiben kann, und als gegensatz den* opperwall. BOBRIK 463ᵃ. 516ᵇ.

die bedeutung knüpft wol an die unter 5) *an, indem* wall *zunächst auf die natürlichen erhöhungen an der meeresküste geht, die dünen. sie läszt sich seit dem* 16. *jahrh. nachweisen*: KILIAN 651 *führt für* walle *auch die bedeutung 'ripa' an; in hd. wörterbüchern erscheint das wort seit* STIELER: wall *etiam dicitur litus maris, atque ora terrarum.* 2413; der wall, das ufer, *the shore, the strand.* leger-wall, oder lieger-wall; das ufer, gegen welches der wind anwehet, so dasz ein schiff nicht von solchem ufer abkommen kan, *the lee-shore.* LUDWIG 2374; *wal,* wal, *i. e.* ufer (land) des meers, des wassers. KRAMER (1717) *holl.-d.* 500ᵃ; wall, heist bey den niderländischen schiffern das land von der meer-seite, *littus,* welche manchmahl mit kleinen sand-bergen besetzt, als mit einem wall. FRISCH 2, 419ᵇ. ADELUNG. *für nd. gegenden wird es seit dem* 18. *jahrh. bezeugt. so gibt es* RICHEY 333 *für Hamburg,* DÄHNERT 536 *für Pommern,* SCHÜTZE 4, 334 *für Holstein,* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 498 *für Ostfriesland an. redensarten*: dat schip kumt an den wall, ligt unner den wall, geit van de wallen. SCHÜTZE *a. a. o.*; dat schip an den wall leggen *u. s. w. auch von den seeleuten heiszt es*: an wall gān TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o. redensart*: ik will di to wall haben (*zu nest bringen*). SCHÜTZE 4, 335. *eine besondere bedeutung noch bei* KRAMER (1719) 258ᵇ: wall (abgepfälter haven für schiffe), *wal.*

auch der litteratur ist das wort nicht fremd: denn wir besorgen musten, dasz die wellen oder wasserwogen, die zwischen den insulen gar geschwindt gingen, uns an den

wall oder gestad führen mochten. HULSIUS 2. *schiffahrt*[3] (1615) 24; wir seynd also fortgefahren langst dem wall, und umb den abend haben wir geanckert unter dem landt Java. 38; so de wind lange up de wall hadde gestahn und sick den wedder na der see kehrt. *beschriving van der kunst der seefahrt* (1673) 68; wen men dicht under walles segelt. 83; unsere vorfahren sein so vermessen nicht gewesen (*im winter zu schiffen*), besondern haben ihre schiffe auf Martini an den wall geleget. *briefe des Hamburg. bürgerm. J. Schulte an seinen sohn* 7 (1680); doch halte ich ... dafür, seine (*des nordkapers*) gewisseste stelle in angezeigtem weitem meer sey, wo die meisten gründe sind, nemlich unter dem wall und längst der küste von Norwegen ... und Island. ZORGDRAGER *grönländische fischerei deutsch* (1723) 146; da nun also der fisch von dem wall in die see gewichen. 291; von ihrem walle oder strande. J. ANDERSON *Island, Grönland* (1747) 170; sobald es abends dunckel wurde, veränderte ich meinen cours, und segelte recht süd- und ostlich an, und zwar mehr nach dem osten, damit ich unterm wall bliebe. *Robinson Crusoe* (*Hamburg* 1731) 1, 33; ich hatte einstens lust ans land zu gehen, allein Xury ... miszriethe mirs. dem ungeachtet steuerte ich näher nach dem wall hin. 21; also hielt ich weiter vom wall ab. *ebenda;* ob der wall oder ufer nun klipp- oder sandigt. 62; weil die fluth sie ein wenig oostlich von ihrem ersten boot versetzet, ruderten sie unter dem wall nach eben dem platz hin, wo der vorige gelandet. 356; ein schiff kämpfte mit den fluthen, und war das spiel der winde, welche der mühe des arbeitenden piloten spotteten, und es dem wall entgegen führte, wo es auf einer verborgenen klippe scheiterte. MUSÄUS *volksmährchen* 4 (1805), 275.

WALL, *m. oder n. erhöhung, wölbung, zu ahd.* wellan, *mhd.* wellen *'wälzen, rollen'*, sinewel *'rund' u. s. w. gehörig, vereinzelt im mhd. vorkommend:*

gesenket und geneiget
die schefte wurden hin zetal.
si träfen ûf des schiltes wal
ein ander beide mit den spern.
K. v. WÜRZBURG *schwanritter* 970 *Roth.*

WALL, *m. wallung des wassers, strudel, aufkochen. abstractbildung zu* wallen I, *die vor dem 12. jahrh. nicht nachzuweisen ist, daneben steht* walle (*s. d.*). *auch mnl.* wal, *wallung des wassers, strudel* (*jetzt vläm.* wal, wel *'aufwallen'* DE BO 1179), *ags.* weall, *m. oder n. gekochter wein.* BOSWORTH-TOLLER 1174.

1) *von fliesendem wasser, strudel, flut* (*vgl.* walle): *fluctus,* wal DIEFENBACH *gl.* 240[b];

er rehôrte eins dræten wazzers wal (*text:* val):
daz het durchbrochen wît ein tal,
tief, ungeverteclîche.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 602, 9 *var.;*

da that das wasser einen wall, wie wenn sich einer mit gewalt darin umdrehte. GRIMM *sagen*[2] 1, 270; soll sich im möer ein grosszer wahl, eines zimlichen berg grossz, vom möerwasser erhöbt haben, mit einem ungestümen prausen; der soll sich ... ins land geschwöllt haben, hausz, strassen und gärten verdörbt ... (*dann*) thett sich der wahl wider ernidern. KRAFFT *reisen* 296 *Haszler.*

2) *häufiger von heiszer flüssigkeit, lautes aufkochen, so im mhd.:*

sîn (*des topases*) tugent diu sî alsô starc,
swie sêre ein wazzer walle,
ez lâz den wal mit alle,
werde er geworfen dar in.
STRICKER *kl. ged.* 11, 169 *Hahn;*

der kalt topazion
der ist nach golde geverwet schon.
von natur ist er so kalt,
das von siner craft gestalt
wirt dez heizin wazzirs wal
und tuot von siner kelti val.
er machit kiusch gemüete
und loschit sunden glüete.
HUGO v. LANGENSTEIN *Martina* 50, 57 *Keller;*

dem herzen ist als dem wallenden havene, der über sich ûz wallet, sô sîn dannoch ein guot teil lære ist; giuzet man ein wênic öles dar în, sô sitzet der wal nider unde wallet senftlîcher. *mystiker* 1, 319, 38 (DAVID v. AUGSBURG); wer den stain (*epistutes*) in ain wallendez wazzer wirft, sô vergêt der wal und dar nâch wirt daz wazzer kalt. K. v. MEGENBERG 446, 15. zu wal ûftriben *'aufwallen':*

'du hast gesprochen sieder:
die eyn gent uff, die andern nyeder.
sage an, wie sal ich das verstan?' —
'bonen ich czu dem fuer han,
die eyn uffdribent czu wall,
die andern dribent hin czu dall.'
Salman u. Morolf 2, 645 *Hagen.*

auch die kochende flüssigkeit selbst:

si tet dem haven alsô heiz,
daz er vil krefteclîche wiel.
swaz tropfen ûz dem walle viel.
dâ wurden kriuter ûz iesâ.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 10708 *Keller.*

auch später und noch jetzt ist dies wall *in der küchensprache üblich, wo es auch im plur.* (walle *oder* wälle) *vorkommt:* der kohl erfordert nur einen wall, *li cavoli non vogliono ch' un bollo.* KRÄMER 1207[a]; wall (sud), *wal, walling, opkooking.* KRAMER (1719) 258[c]; die spargen brauchen nur einen wall, *il ne faut qu'un bouillon aux asperges.* RONDEAU; laszt sie ein wenig ungefähr auff den andern wall oder sud sieden. SEBIZ *feldbau* (1580) 78.

einen wall sieden, einen wall thun, einen wall geben *und ähnliche wendungen:* lasz das wasser einen oder zwey wall thun, ein oder zwey mahl aufwallen, so sind die eyer schon recht, *let the water wallop but once or twice.* LUDWIG 2374; einen wall thun lassen, im kochen etwas wallen lassen, *facere ut paulisper ebulliat.* FRISCH 2, 419[b]; das wasser einen wall thun lassen, eyern einen oder zwey walle geben. ADELUNG; losz esz yn einer pfannen erwallen einen wal. *kuchenmeysterey* a 4[a]; thu yn (*den senf*) yn ein pfann und gib ym einen wal ob einem feuer. d 1[b]; nym darnach aber frische krebs und ... thue sy ... yn ein pfanne. erwel sy schon ein cleinen wal. a 4[b]; wenn daz hartz ein gûten wal getût, so schütt daz unschlit dorin und losz es aber ein gûten wal tûn und dû es denn ab. *zeitschr. f. d. gesch. des Oberrheins* 3, 406 (1504); nim solcher schönen weiszen see- oder weiherblumen zwei pfund, die lasz in wasser einen einzigen wall ufthun, dann trucks wol aus durch ein tuch, nim zwei pfund zucker darzu und lasz mit einander sieden zu rechter gebürlicher dicke eines sirups. RYFF *teutsch apothek* (1548) 132; thu es nachmalen über ein fewer und lasz es sieden einen guten starcken wall odir sott. F. WÜRTZ *practica der wundartzney* (*Basel* 1612) 412; wirf die wurtzel darinn (*in das siedende wasser*), und lasz einen wall thun. TABERNAEMONTANUS (1664) 1049; lasse es mit frischem wasser ein wall oder etliche aufsieden. 613; nimm ein grosz stuck der unter-rinden von einem laib brod, lasz ungefehr drey wall thun in einem wasser. HOHBERG 3. *th.*, 1. *abth.* 249[b]; wann er einen wall in dieser brüh gethan, richt ihn (*den fisch*) an. 3. *th.*, 3. *abth.* 21[a] *u. ö.;* man bereitet das geflügel oder vögel wie sie seyn sollen, und lässet sie in einem wasser, so gesaltzen, einen wall aufthun. *die curieuse köchin* (*Nürnberg* 1706) 439; man lasse sie ein paar wall aufkochen. *Wormser kochbuch bei* CRECELIUS 891;

setzt in eim grossen kessel zu
die arbeis zum fewer zumal,
und lies sie thun ein guten wal.
H. SACHS 21, 239, 1 *Keller-Götze.*

einen wall (*schwall kochenden wassers*) über etwas gehen lassen: und tûn esz in hafen und losz ein gûten wal dor über gon, und schit denn die brigi ûber daz gebachen hûn. *zeitschr. f. d. gesch. des Oberrheins* 2, 185 (*Freiburg i. B.* 15. *jahrh.*); das thûn in ein suber häfelin und geüsz genszdistelwasser doruber, und losze also ein wall doruber gon. GERSDORF *feldbuch der wundarzney* (*Straszb.* 1528) 73; in einer mosz essichs gesotten 3 untz weinberlyn, bis der wal zwei oder drei mal darüber geht. SEITZ *wider die frantzosen* 26 *Moll;* wird es wol verdeckt gesotten, doch nicht lenger, dann das drey oder 5 wall darüber gangendt, darnach lasset es stehen und erkalten. THURNEYSSER *erdgewächse* 6; můsz man das selb ersts sieden ee man es sunst bereitet, doch nit vast, nun etliche wäl darüber gon lassen. FORER *thierb.* 23[b]; nimb ein halbe masz wein oder millich, lasz ein wahl darüber sieden. SEUTER *roszarzney* (*Augsb.* 1599) 102.

das wort findet sich noch vielfach in den mundarten: HUNZIKER 285 (zwe wäl wasser lo drüber go). SEILER 309. MARTIN-LIENHART 2, 811 (e wall koch losse, e par wäll).

ERBE 41. CRECELIUS 891. *brem. wb.* 5, 225 (den wall dār aver gān laten).

3) WALTHER *gebraucht das wort von den feurigen gluten der hölle:*

(*gott*) bewar uns an dem ende,
sō uns der geist verlāt,
vor helleheizen wallen,
daz wir dar in iht vallen. 78, 8.

4) *früher kommt das wort auch vom gärungsprocesz starken weines vor:* Aristotiles spricht, wâ gar starker wein in ainem vaz ist, der daz vaz zeprechen wil, dâ leg ain wēnig kæss ein, sō erlischt sein überwal, wan der kæs ist kalt und vol löchel, dâ von zeuht er die hitzigen dünst in sich, der den wal macht, und lescht in mit seiner kelten. K. v. MEGENBERG 352, 7.

WALL, *n. eine anzahl von achtzig stück, zunächst bei fischen, s.* wal.

WALLABSATZ, *m. absatz der wallböschung.* DABOVICH-HEINZ *naut.-techn. wb., ergänzungsbd.* 830ᵇ.

WALLACH, *m. verschnittenes pferd.* 1) *das wort ist eigentlich mit dem volksnamen* Wallache *identisch, der auf dem slavischen beruhenden benennung der Rumänen* (*abulg.* Vlachŭ, *tschech.* Vlach, *poln.* Wołoch, *russ.* Volochŭ), *die aber auf ahd.* Walh (*s.* Wahle) *zurückgeht. verschnittene hengste kamen nach Deutschland zunächst von der Wallachei, dann auch aus Ungarn* (*vgl. das franz. gleichbedeutende* hongre *eig. Ungar*) *und Ruszland* (*daher die älternhd. bezeichnung* reusz). wallach *tritt im 16. jahrh. auf:* DIEFENBACH *gl.* 96ᵃ *hat cantherius,* wallach *aus* SORANUS 1587, *es erscheint aber auch schon* 1562 *in* CRUSIUS *gramm.* 1, 297 *und nach* KLUGE *etym. wb.*⁶ 413 1556 *in* PEUCERS *nomenclator; einen beleg von* 1522 *s. unten* 2. *in den bis* 1582 *reichenden livländ. historien von* JOH. RENNER *erscheint als nd. form* wallak (SCHILLER-LÜBBEN 5, 880), *vielleicht in der allgemeinen bedeutung 'pferd', da auch ein fem.* wallacke *vorkommt* (wallak *auch im 18. jahrh. bei* DÄHNERT 536). *vom 17. jahrh. an erscheint das wort allgemein in den wörterbüchern:* wallachen, *canterini, equi castrati.* SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 4ᵈ; wallach, *cantherius, equus castratus.* SCHOTTEL 1440; wallach, *canterius, i. e. equus, cui testiculi amputati sunt.* STIELER 618; reusz *autem est equus castratus, alias* ein wallach. 1593; *un hongre, un cheval hongré ou châtré.* RÄDLEIN 1027ᵃ; *a gelding; a gelt horse; a cut horse.* LUDWIG 2374 (*ebenda auch* ein halber wallach); wallach, verschnitten pferd, rung, *ruin, ruin-paerd.* KRAMER (1719) 258ᵇ; wallach, ein geschnittenes pferd, *equus castratus.* STEINBACH 2, 921. ADELUNG. NEMNICH 2, 1509. *auch schwed.* valack, *dän.* vallak.

2) *der ton liegt ursprünglich auf der 1. silbe und noch* ADELUNG *ist keine andere betonung bekannt; damit verbindet sich starke flexion, pl.* wallache. *daneben kommen aber auch schwache formen vor* (*daher selbst im nom. sing.* wallache, *s. unten*) *und bei diesen dreisilbigen formen wird der ton gewöhnlich auf die mittelsilbe gelegt. die schriftsprache schwankt jetzt zwischen den beiden betonungsweisen, neigt sich aber mehr der zweiten zu. mundartlich wird z. b. aus dem Aargau* walách *neben* wálech *angeführt.* HUNZIKER 286.

nun Mars auch über Pohlen
den kühnen wallach sprengt.
S. DACH 939 *Österley;*

siehe, dir glänzt ja
blank an den sternen die haut, wie dem feisten gestriegelten
wallach. VOSS *idyll.* 15, 64;

ick ... bekenne hirmit, dat mi ... Georg ... einen witten wallachen guetlick overgegeven ... heft. *geschichtsquellen des geschlechts v. Borcke* 3, 1, 503 (1522) *Sello;* ein grawer wallache. 316 (1612); um einen bollachen 38 fl.; um einen grauschimmel in die kutsche 61 fl. *schriften d. ver. f. gesch. der Baar* 10, 33 (1591); Avarus sasz auf einen minchen oder wallachen, wie man sie nennet. *Simpl.* 2, 160, 24 *Kurz;* sie (*die kutsche*) schweimelte den hügel hinan, kam kaum von der stelle; geschleppt — geschleppt von acht matten wallachen. BODE *Tristr. Schandi* 5, 4; ob mein wallach, der Hamilton, den wettlauf gegen die schwarze stute des prinzen gewinnen würde? ARNIM 15, 14; doch musz man ihn (*den wildling, das pferd*) vorher auch gleich verschneiden, weil nur die walachen wirklich zahm werden. BREHM *thierl.*² 3, 9; die suebischen Quaden hatten viele sarmatische gewohnheiten angenommen. ... im kampf führten sie lange lanzen, und ritten auf wallachen, schnellen und gut gezogenen pferden. FREYTAG 17, 136 (*bilder* 1, 2).

ein pferd zum wallach (wallachen) machen: das beste alter, das pferd zum wallachen zu machen, ist das drei- oder vierjährige. MEISZNER *ökon. handlex.*² (1804) 2, 467;

wohlan Calliopa! errette dich und mich
von dieser frevel-that, sonst wird man sicherlich
den muntern Pegasus noch endlich zum wallachen
und deine schwestern gar zu lauter huren machen.
GÜNTHER *ged.* 416.

3) *übertragen kommt das wort als 'impotenter mann' vor:* will denn eure herrlichkeit aus allen jungen leuten in der stadt wallachen und cappaunen machen? (*to geld and splay all the youth*). *Skakespeare, maasz für maasz* 2, 1. *in der gaunersprache für 'pfarrer'* (*wofür sonst* gallach *üblich ist*): *archiv für kriminal-anthropologie* 15, 235 (*Wiener gaunersprache*). OSTWALD *rinnsteinsprache* 165.

*) *sprichwörtlich:* frö hengst, frö wallach. SCHÜTZE 4, 334; flink is de wallach *'die sache gehet gut'*. STRODTMANN 57.

WALLACHEN, *verb. einem hengst durch verschneiden oder klopfen die zeugungskraft benehmen: castrare equum.* STIELER 618; *castrar' un cavallo.* KRÄMER 1207ᵃ; *hongrer ou châtrer un cheval.* RÄDLEIN 1028ᵃ; einen hengst wallachen oder verschneiden, *to cut a horse.* LUDWIG 2374; *castrare equos.* FRISCH 2, 419ᶜ. ADELUNG; dann als sie einsmahls im fenster gelegen, und gesehen, dasz man einen hengst zu wallachen nieder geworffen, habe sie gefraget, was das bedeuten solte? und da man ihr mit verblümten worten vorgebracht, wie man dem pferde die wollust und den muthwillen benehmen wolte, ... OLEARIUS *pers. reise* 314.

die betonung ist wie bei dem subst. schwankend (ADELUNG *kennt nur die auf der 1. silbe*), *daher lautet das part.* gewallacht (gewallachet LUDWIG 2374), *aber auch* wallacht: cheval entier ist auch pferd, so nicht gewallachet ist. HOHBERG 3. *th.*, 2. *abth.* 129ᵇ; Jude bleibt doch Jude. ... der alte Schimmel, der unter rosztäuschern grosz geworden ist und mehr hengste gewallacht hat als mancher beschnittene dukaten wallacht, ist mein freund nicht. GUTZKOW *ritter vom geist*² 1, 120; er habe eine schöne stimme zu singen, und könne im schlaffe einmahl capaunet, und hernachmahls bey der music sehr schön gebrauchet werden. ... ihr herren, sagt er, wollet ihr einen narren haben, so schafft euch einen, der sich wallachen läst, ich mag euch nicht mehr dienen. Gelanor meynte, der brandtewein wäre ihm in das gehirn gestiegen, und bat also, er möchte doch schlaffen gehen, sonst würde sein gehirne und verstand noch trefflich wallachet werden. CHR. WEISE *erzn.* 52 (1673); obschon ein beschäler unterweilen glücklich ... wallacht worden ist. MEISZNER *ökon. handlex.*² (1804) 2, 467.

im nd. sagt man drohend: ek will di wallacken dat du sast den hemmel fürn dudelsack ansehn (*oder:* du sast an den wänden in de höchte springen). WANDER 4, 1773.

WALLACHENKANDARE, *f. eine stange, die am zaum eines reitpferds angebracht ist.* JACOBSSON 4, 581ᵃ.

WALLACHENSTANGE, *f., dasselbe.* ZEDLER 39, 1150: überdem so darf man nur in das seheloch jeder geraden oder wallachenstange zügel schnallen, so ist die wirkung der wassertrense mit mehrerem vortheil da. PRIZELIUS *pferdewissenschaft* (1777) 363.

WALLACHER, *m. der pferde verschneidet, castrator.* FRISCH 2, 419ᶜ. ADELUNG. *das wort steht auch für den, der andres vieh verschneidet, sauschneider, schweinschneider.* ZINKE *ökon. lex.* (1753) 3092. JACOBSSON 8, 134ᵃ.

WALLACHUNG, *f. das verschneiden eines pferdes.* ZINKE *ökon. lex.* (1753) 3091.

WALLANKER, *m. der nach dem lande zu* (*vgl.* wall 7) *ausgeworfene anker eines nahe dem lande vor zwei ankern liegenden schiffes* (*der andre anker heiszt* seeanker). RÖDING *marinewb.* BOBRIK 16ᵇ. CAMPE.

WALLARBEIT, *m. arbeit am walle, namentlich als strafe, schanzarbeit: labor qui in vallo fit, loco ergastuli.* FRISCH 2, 419ᵇ; einen ohne einzige gnade zur wall-arbeit verdammen und in die karre bringen, *ad vallum reparandum condemnare. ebenda;* graben- und wallarbeit, schütten von hügeln ... mag das stehende heer thun. JAHN *merke* 162.

WALLARBEITER, *m.*

WALLARTIG, *adj.*: schlosz der schwestern auf Budesch. ... der hintergrund durch eine wallartige terrasse geschlossen. GRILLPARZER 6, 133 (*Libussa* 1); diese aufgesetzten berggruppen, in den Rocky-Mountains ... fast wallartig zusammenhangend. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 4, 596.

WALLASHAMMER, WALLASCHHAMMER, *s.* wälschhammer.

WALLAUFTRITT, *m.*, *dasselbe wie* wallbank. CAMPE (*aus* KRAMER).

WALLBANK, *f. fortlaufende anschüttung an der inneren seite des walles zum darauftreten für die soldaten, banket.* CAMPE (*aus* KRAMER). MOTHES *baulex.*[3] 3, 331[b].

WALLBATTERIE, *f. auf dem wall liegende batterie.* MOTHES *baulex.*[3] 1, 285[a].

WALLBAU, *m. errichtung eines walles*: am 15. mai ward von dem raht in Elbingen publiciret, dasz auff nechstfolgende woche der neue wallbau sich abermal anfangen solte, an welchem ein iedweder bürger seine benante tag scharwerck zu verrichten oder für ieden tag soviel ihme benant ein halben gulden abzulegen befohlen. ISR. HOPPE *gesch. des ersten schwed.-poln. krieges* 173; man belegt aber auch mit diesem namen (*wallsetzer*) einen übernehmer dieser arbeit, der überhaupt für die ganze arbeit des wallbaues sorgen musz. JACOBSSON 4, 582[a]; bis der groszartige wallbau ... die innere und äuszere stadt ... mit einem einzigen groszen mauerring umgab. MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 37.

WALLBAUM, *m. bei der vertheidigung einer festung verwendeter baum.* ZEDLER 52, 1626.

WALLBAUMEISTER, *m.*: unter dem wallgebäude stund der wallbaumeister, der in solcher arbeit erfahren war und den man nachgehends einen ingenieur genennet. G. LENGNICH *der stadt Danzig verfassung* 356 *Günther*.

WALLBEINIG, *adj., holst.* wallbeenig, *mit auswärts gebogenen beinen* (*wie ein wall mit den böschungen*) *dastehend.* SCHÜTZE 4, 334.

WALLBÖSCHUNG, *f.*

WALLBRECHE, *s.* walbreche.

WALLBRUCH, *m. bresche, gewaltsam hergestellte öffnung in dem wall einer belagerten festung.* MOTHES *baulex.*[3] 1, 485[a]. CAMPE; *bréche* RONDEAU; der eine kleine bresche, welche der feind geschossen, nicht anders zu stopfen weisz, als durch einen weit gröszern wallbruch, den er anderwärts mit eignen händen macht. LESSING 10, 161; die verschiedenen festungswerke müssen demnächst einander decken und ihre äuszeren futtermauern nicht von dem vorliegenden felde beschossen werden können, wodurch bei den spanischen festungen im letzteren kriege auf ziemliche weite wallbrüche bewirkt wurden. KRÜNITZ 233, 229;

laut brülle von jeglicher schanze —
brülle vom meer das donnergeschütz zum endlichen wallbruch,
dasz wir jetzt in dem sturm erringen die veste Goletta.
PYRKER *Tunisias* 10, 443;

schon erkrachten die schlünd', und mörser zum endlichen wallbruch. 10, 493;

die thürme sind gestürzt, beim nächsten sturm
vermögen wir den wallbruch nicht zu hindern.
KÖRNER 2, 168 (*Zriny* 3, 6).

WALLBRUDER, *m. ein wort der älteren sprache, durch die romantik wieder in aufnahme gebracht.*

1) *reisegefährte bei einer pilgerfahrt:*

er was mîn wallebrûder
volleclîchen siben jâr.
ich hân in in der heidenschaft begraben.
Salman u. Morolt 352, 4 (*v.* 1873) *Vogt;*

stand mein gemiet, wyter zuo sant Catherina und gen Baballonia zuo ziehen ... och iberkam ich gar ain erlichen walbruoder ... der war nun och der mainung, zuo sant Catrina mit mier zuo ziehen. EHINGEN *reisen* 13. *übertragen:* Jêsu Kriste, unser getriuwer geverte in dirre wüeste und unser lieber wallebruoder in disem ellende, bringe uns schiere mit dînem vride in dîn heimôte. *mystiker* 1, 363, 31.

2) *theilnehmer an einer pilgerfahrt oder einzelner pilger: a devout pilgrim; a superstitious traveller.* LUDWIG 2374; *pélerin* RONDEAU. CAMPE;

ein spil, der walbruder genant ...
ich wolt gen Och sein hinab an Rhein,
do stiesz mich unterwegen an
mort, rauben, das ich kaum entran
mit meinem mantel, rock und hut. *fastnachtsp.* 34;

der wallbruder spricht:
ach werde göttin (*Stulticia*), bring mich zu der!
ich bin ein armer Jacobsbruder.
ich war zu Rom und auch zu Ach.
vil gelts verzeret ich darnach.
H. SACHS 7, 29, 30 *Keller;*

die fünff odder sechs bettelorden kommen des jars an einen ort, ein yglicher mehr dan sechs odder sieben malen, dazu die gemeinen betteler, botschafften, und wallebruder, das sich die rechnung funden hat, wie ein stad bey sechtzig mal ein jar geschetzt wird. LUTHER 6, 451, 1 *Weim. ausg.;* alszo ist geschehen zu den zeiten Joannis Husz, das der bapst den engeln ym hymel gepot, der romischen walbruder seelen gen himel zu furen, die auff der Romfart sturben. 7, 421, 10; als wenn ein wallbruder spricht, ich wil gen Rom oder zu S. Jacob gehen. 6, 90[b] *Jen. ausg.;* starcken landstreichern, wallbrûdern, mönchen, pfaffen, landtsknechten, denen wir mit unsern almûsen zur faulkeit helfen. S. FRANCK *sprichw.* (1541) 2, 77[a]; lecherlich ists, das (*Jasper*) Gennep (*buchdrucker zu Köln*) den herrn Christum wil zum wallbruder machen und die papistischen walfarten seiner reise nach Jerusalem auffs fest vergleichen, da doch gar kein gleichheit zwischen ist. CYR. SPANGENBERG *wider die böse sieben* (1562) Nn 1[a]; Plandeman kommt in eines walbruders gestalt. AYRER 1404 *Keller;* die pilgram oder wallbrüder. GARZONI *schauplatz* (1641) 743[a]; fiel ihm ein, dasz er zuerst durch den anblick eines pilgers im rothbekreuzten mantel ... so nachdenklich geworden sei, er erzählte der jungfrau davon, und wie es ihm besonders feierlich vorgekommen sei, dasz der wallbruder immer so ganz grade aus auf seinen weg geblickt habe. FOUQUÉ *zauberring*[2] 1, 2. *übertragen:* der wallbruder Jacob, der nu zweyntzig gantz jar das elend in der frembde gebawet. MATHESIUS *hochzeitpr.* 161, 16 *Lösche.*

WALLBÜCHSE, *f. schwere büchse, die vom wall aus abgefeuert wird.* KRÜNITZ 233, 231. *militär-encyklopädie*[2] 10, 150. *von einem schiffsgeschütz:* wenn ... aus den karonaden und wallbüchsen von den mastkörben her die kartätschen auf die menschenwimmelnden verdecke niederprasseln. STAHR *ein jahr in Italien*[2] 1, 58.

WALLBURG, *f. burg, die statt der ringmauer nur mit einem wall umgeben ist:* die mitte des 11. jahrhunderts ... kennt mit geringer ausnahme nur wallburgen. G. KÖHLER *entwicklung des kriegswesens* 3, 2, *s.* X.

WALLDACH, *n. der bei processionen getragene baldachin.* MÜLLER *u.* MOTHES *archäol. wb.* 127[b]. *zu* wallen II.

WALLDISTEL, *s.* walendistel.

WALLE, *f. wallfahrt:*

zu Jherusalem mit den synen
syn opher liez her schynen ...
dy andirn quamen von im alle
zu lande heym von sulchir walle.
WESTPHALEN *monum. inedita* 4, 774
(KIRCHBERG *meckl. reimchron. cap.* 132);

WALLE, *f. m.* (wallen), *nebenform von* wall.

1) *die bewegung des wassers, flut* (*mhd.* gruntwalle *clage* 1076), *aufkochen heiszer flüssigkeit:* walle, *fluctus.* HEDERICH (1753) 2576; die walle, *fluctus.* NIEREMBERGER. *vgl.* die opstygende walle in den soyde, *bullio. Teuthonista* 19[b]; walle, *ebulitio, unda, fluctus, scatebra.* KILIAN 651; *ags.* weall, *f. fervor* BOSWORTH-TOLLER 1174. *afries.* walla, walle, *m. ist 'brunnen'.*

jetzt lux. wäl, *f. aufkochen siedenden wassers* GANGLER 475, *elsäss.* wall(e), *f.* (*auch m.*) MARTIN-LIENHART 2, 811 (e par walle[n] drüwer koche[n]).

2) *welle* (*im älteren nhd. nur als masc. nachweisbar*): der berg Cytorus ... mit buchszbaum wie ein waldt überzogen, also dasz er, vom windt bewegt, wallen macht wie ein mör. S. FRANCK *weltbuch* (1542) 182[b]; verflûcht seiendt ihr grausamen wallen auff dem mör. WICKRAM 1, 344, 27 (*Gabriotto cap.* 60) *Bolte;*

das die wallen zu zeiten grosz
das port bedecken. 8, 100, 421 (*met.* 11, 230);

der windt warff die wallen vom meer
zum schiff von allen enden her ...
von wallen was ein grosz getimmel ...
das schiff ertonet also hart
von der walln ungefugen,
die uff al seiten doran schlugen.
115, 853 (*met.* 11, 496);

zum letzsten kam gestrichen dort
eyn wallen, der erkriegt den port.
116, 908 (*met.* 11, 525);

erst brachen die windt mit gewalt
den mastbaum, mit dem warff der sturm
ein wallen grosz mit solchem schwurm,
der deckt mit macht das gantze schiff. . . .
so möcht er rauschen nit so fast,
als diser ungestümm wallen thet.
117, 936 (*met.* 11, 553)

elsäss. 's wasser wirft wallen *u. dgl.* MARTIN-LIENHART *a. a. o.*

WALLEBENE, *f.*: dasz der gröszere theil der wallebenen und ringgebirge des mondes zunächst als erhebungs-krater ohne fortdauernde eruptions-erscheinungen . . . zu betrachten sind. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 3, 509. *vgl.* wall 5.

WALLECHTIG, *adj., s.* wallicht.

WALLEN *umfaszt zwei verba, die etymologisch wahrscheinlich nicht verwandt sind, ursprünglich auch verschieden flectiren, in ihrem nhd. gebrauch aber nicht immer streng auseinandergehalten werden können. namentlich verschwimmt auch in zusammensetzungen die grenze zwischen beiden verben. dazu kommt ein drittes, von* wall *abgeleitetes wort.*

WALLEN I, *verb. sprudeln, bewegt fliesszen, aufkochen, innerlich erregt sein, im winde flattern u. s. w. ein westgerm. wort: mhd.* wallen, *ahd.* wallan, *fervere, scatere, bullire, undare, aestuare* GRAFF 1, 797*f.*, *asächs.* wallan, *sprudeln, fliesszen (von blut, thränen), lodern, innerlich bewegt sein, mnd.* wallen, *aufkochen (im ndl. durch das ursprünglich nur transitive* wellen *ersetzt), afries.* walla, *kochen* RICHTHOFEN 1124, *ags.* weallan, *sprudeln, bewegt fliesszen, kochen, lodern, erregt sein* BOSWORTH-TOLLER 1174, *mengl.* wallen STRATMANN-BRADLEY 666, *engl. durch das abgeleitete* well *ersetzt (aber dialektisch noch* wall WRIGHT 6, 368). wallen *reiht sich den zahlreichen, unter* walen *besprochenen bildungen an, bei denen von der grundbedeutung des sich drehens, wälzens auszugehen ist; in der bedeutung steht am nächsten got.* wulan, *sieden, ahd.* walm, *hitze, ags.* wylm, *wallung des wassers und feuers, und besonders, mit der gleichen ableitung, anord.* vella, *sprudeln, kochen, schwed.* välla, *dän.* vælde (*während ahd.* wellan, *mhd.* wellen *allgemein 'wälzen' ist, dazu aber* wella, *woge, s.* welle). wallan *ist durch assimilation aus* *wal-nan *entstanden. es gehört der klasse der reduplicirenden verben an, praet. mhd.* wiel, *part.* gewallen; *in der 2. 3. sing. praes. erscheint umlaut, der aber nicht durchgeführt ist, vgl. kaiserchron.* 11110 wället, 8569 wellet, *aber mystiker* 1, 319, 36 wallet (*im 16. jahrh. noch bei* THURNEYSSER *von wassern* 147. 190 wellet, *sonst z. b. bei* KEISERSBERG, MURNER, LUTHER, H. SACHS, *auch bei* THURNEYSSER 348 wallet). *das starke praet.* wiel *kommt im 16. jahrh. bei Oberdeutschen noch vor (auch* wüel), *z. b.* LILIENCRON 3, 282, 211, WICKRAM 7, 233, 770. 8, 181, 791 (wûl 7, 111, 730. 8, 116, 889), H. SACHS *fab. u. schw.* 2, 220, 15 wüel, *sonst geht das verb. zur schwachen flexion über.*

bedeutung und gebrauch. die anwendung des wortes im mhd. stimmt mit der in den altgerm. dialekten noch im ganzen überein. das wort wird zunächst von der bewegung des wassers gebraucht, sowol von der natürlichen, z. b. einer sprudelnden quelle, des wogenden meeres, als auch von der des erhitzten wassers; die übertragung auf andre kochende flüssigkeiten und das feuer selbst liegt sehr nahe. in der altgerm. poetischen sprache ist es aber offenbar auch schon zu andren übertragungen gekommen, z. b. auf die hervorbrechenden thränen, das aus der wunde hervorbrechende oder in den adern kreisende blut und damit im zusammenhang auf innere erregungen. neben der grundbedeutung, die immer lebendig geblieben ist, bleiben auch diese übertragungen der neueren dichtersprache geläufig, wenn auch kleine verschiebungen wahrzunehmen sind. vom 17. jahrh. an erweitert wallen *sein gebiet in der dichtersprache: es wird auch auf andre bewegungen in der natur bezogen (wobei zunächst der wind als die bewegende kraft gilt), z. b. das wogen eines kornfeldes, des grases, das schaukeln der äste, das flattern von segeln, fahnen, federn und anderem, das sich am körper befindet. mehr subjectiv aufgefaszt ist die bewegung, wenn man vom* wallen *von tönen, gerüchen, lichteffekten, erscheinungen spricht, die vom menschen wahrgenommen werden. der letzte schritt in der entwicklung ist der, dasz man vom bedeutungsmoment der bewegung ganz absieht und* wallen *nur in dem sinne von 'wellig sein' gebraucht. so spricht man jetzt von wallenden haaren, kleidern u. dgl. in diesem erweiterten gebrauch ist* wallen *ein lieblingswort der neueren dichtersprache, wie es in älteren gebrauchsweisen in der altgerm. epik beliebt gewesen sein musz. — die anordnungsweise der bedeutungen ergibt sich aus den eben entwickelten gesichtspunkten. zu beachten sind noch übertragungen durch metonymie, wie sie jederzeit vorgekommen sind, z. b. vom siedenden wasser auf den topf, in dem es siedet, von dem sich aus der wunde ergieszenden blut auf die wunde selbst.*

A. wallen *von der bewegung des wassers und feuers.*

1) *von dem wogen des meeres, einem strudel, durch sturm erregtem wasser u. dgl.:* wellen werfen, wallen, *fluttare, ondeggiare.* KRÄMER 1226ᵃ; voll wellen, wallend, *fluttuoso. ebenda;* wenn das meer starck wallet, brauset, wütet, oder gegen das ufer aufschlägt, *when the sea rises up in waves.* LUDWIG 2375; wallen, *i. e.* wellen aufwerffen. KRAMER (1719) 258ᶜ; die wellen wallen, *les flots ondoïent.* RONDEAU; wenn gleich das meer wütet und wallet, und von seinem ungestüm die berge einfielen. *ps.* 46, 4; der ich dem meer den sand zum ufer setze, darin es allezeit bleiben mus, darüber es nicht gehen mus, und obs schon wallet, so vermags doch nichts, und ob seine wellen schon toben, so müssen sie doch nicht darüber faren. *Jer.* 5, 22;

sie funden einen chreftigen sê,
braiten unt langen.
den het gar bivangen
ein michel ungewitere . . .
si musen hin abe vallen
in den se den si sahen wallen.
Tnugdalus, Hahns ged. d. 12. *u.* 13. *jahrh.* 50, 76;

alle brunnen und wassergüsz
theten mit grossem ungstümm wallen
und die gantz erden überfallen.
WICKRAM 7, 25, 543 (*met.* 1, 282) *Bolte;*

fortfahren mag das meer mit macht
zu toben, wüten, wallen.
WECKHERLIN 1, 340 (*ps.* 46, 3) *Fischer;*

die fluht fieng an zu rasen,
bald stund sie wie ein hauff',
als ihre tieffe wallet,
dasz es sehr weit erschallet.
J. RIST, *Fischers kirchenlied* 2, 192, 7;

so mancherley wellen sich schwellen und wallen.
v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 40;

(*das meer*) braust, schäumet, wallt und tobt mit aufgethürmten wellen. v. BESSER *schrifften* (1752) 35;

und es wallet und siedet und brauset und zischt,
wie wenn wasser mit feuer sich mengt,
bis zum himmel sprützet der dampfende gischt,
und flut auf flut sich ohn ende drängt.
SCHILLER 11, 221 (*der taucher*);

ich liesz die kränze fallen
aus schrecken in den Rhein,
wo seine wasser wallen
wie most vom jungen wein. ARNIM 19, 61;

über dieses machte das in diesem abgrunde wallende wasser ein recht wunderlich und fürchterliches getöse. *Felsenburg* 3 (1739), 306.

häufige verbindung das wallende meer:

in aines das allerschœnest lant,
darumb das wallent mer mit sant
begriffen was in inseln wisz.
H. v. SACHSENHEIM *mörin* 178 *Martin;*

das wallende weltmeer und ihr (*der Ägypter*) grab.
ZACHARIÄ 2, 360.

übertragen:

neu fühlt' ich in mir wallen
und wogen ein liebesmeer.
PLATEN 21 (*lied. u. rom.*);

an diese (*liebe*) dachte er mit aller freude seines herzens und dennoch — schlich ein tragischer hauch über die reinen wellen, welche in seinem busen wallten. IMMERMANN *Münchh.*² 3, 107.

anschlusz von richtungsbestimmungen:

auch wurden die fugen sehr weit
an disem schiff zu beyder seit,
so das die flut starck darinn wûl.
WICKRAM 8, 116, 889 (*met.* 11, 515) *Bolte;*

durch dein blasen theten sich die wasser auff, und die flut stunden auff hauffen, die tiefe wallet von einander mitten im meer. 2 *Mos.* 15, 8.

selten mit dem acc. des inneren obj. verbunden:

eine harmonische bucht erstreckt, in die sichel geründet,
zwei vorlaufende arm' und wallete tieferes wasser.
VOSS *bei* CAMPE.

im elsäss. findet es sich als 'das wasser durch schwimmbewegungen aufregen', z. b. von einem fisch. MARTIN-LIENHART 2, 811.

2) *in der neueren sprache wird* wallen *auch von dem ruhigen wogen des meeres, dem sanften rauschen eines flusses, baches gebraucht:*

das meer, so fürchterlich
kaum aufgebirgt, sinkt wieder bis zur glätte
des hellsten teichs, wallt wie ein lilienbette.
WIELAND 23, 23 (*Oberon* 7, 31);

das schiff bewegt mit seinem reisedrange
und stört empor die see aus glatter ruh':
doch ist es fort, schlieszt sich die welle zu,
gleichgültig wallt sie fort im alten gange.
LENAU *ged.* (1857) 1, 108;

die wasserström, die da rein wallen,
ins meer mit iren unden fallen.
LOBWASSER *Johannis entheuptung* D 7ᵃ;

unsrer bäche silber wallet.
unsrer vögel musik schallet.
v. BIRKEN *Pegnesis* 91;

still, Pegnitz! walle nicht zu laut
vor meiner schönen hause. 288;

beym rauschenden tenor der wallenden krystallen,
die über glatte kiesel fallen. BROCKES 1 (1739), 132;

wenn ich am bach,
der durchs gebüsch im abendgolde wallte,
auf blumen lag. HÖLTY 39 *Halm;*

schweig, o chor der nachtigallen!
mir nur lausche jedes ohr!
murmelbach, hör' auf zu wallen!
winde, laszt die flügel fallen,
rasselt nicht durch laub und rohr!
BÜRGER 72ᵃ (*das hohe lied von der einzigen*);

vom gipfel einer rauhen felsenspitze
stürzt sich ein bach, und wälzt, gemächlich fallend,
sein wallend silber durch die ganze gegend.
WIELAND *suppl.* 2, 162 (*Melinde* 232);

leise wallt und drängt die welle
sich am reichen ufer hin. GÖTHE 3, 38;

liebe rauscht der silberbach,
liebe lehrt ihn sanfter wallen.
SCHILLER 1, 242 (*triumf der liebe*);

im abendschimmer wallt der quell
durch wiesenblumen purpurhell.
MATTHISSON *ged.* 15.

3) *übertragen von dingen, die im wasser herumgetrieben werden, schiffen und anderem das im wasser schwimmt:*

sein jünger fragten in der ding,
wie die arch Noah het ein gstalt,
die ein jarlang im wasser walt.
H. SACHS 20, 324, 26 *Keller-Götze;*

was gar zu viel ist, fleuch: lasz wenig dir gefallen:
mehr sicher kan ein schiff auf kleinem wasser wallen (*modico quae flumine fertur*). OPITZ 1, 305;

unser nachen wallte leicht mit vollgeschwelltem segel über die nassen pfade. HEINSE 1, 68 (*Ardinghello* 1);

im see ich dort ergucket
ein grossen kauffmans-pallen
hin und her wider wallen,
sich nach den wellen drehen.
H. SACHS 3, 311, 19 *Keller;*

durch die siedenden wasser wielen
die pferd, fast gschwind hindurchin fielen
und eileten schnell auff die fart.
WICKRAM 7, 233, 770 (*met.* 5, 405) *Bolte;*

so schreibet auch Mela ... dasz bey dem anfange des Nilflusses in Aegypten ein see gefunden werde, auff welchem eine insel herum walle. BEHRENS *Hercynia curiosa* (1712) 88. *von zu schiff reisenden:* so abwechselnd hin und wieder geschaukelt, angezogen und abgelehnt, genähert und entfernt, wallten und wogten sie verschiedene tage. GÖTHE 22, 136 (*W. Meisters wanderj.* 2, 7).

bildlich vom menschen mit anlehnung an wallen II:

ich walle wie ein schiff, dasz in dem wilden meer,
von wellen umbgejagt, nicht kan zu rande finden.
OPITZ *t. poemata* (1624) 27;

dann ist mein gantzer leib in einsamkeit verschlossen,
und wallet wie ein schiff auf seinem kummer-meer.
HOFFMANNSWALDAU *heldenbr.* (1696) 136;

ihr wallet auf der see, ich bin in hafen kommen.
begräbnisz-ged. 37;

wir wallen in der welt, wie in der see die nachen. 48;

vgl.: hier ging mirs nun wie einem, der aus einem wilden meere wiederwärtiger meynungen in einen sicheren hafen einläuft und nach vielem wallen und schweben endlich auf ein festes land zu stehen kommt. GOTTSCHED *erste gründe der ges. weltweisheit* 1 *vorr.*

4) *von einer sprudelnden quelle (auch einer heiszen):* wasser so heisz aus der erden herfür wallet, *a boiling-hot well-spring.* LUDWIG 2375;

im gen ain prünlein er ersach,
das in aim geling fels aufwüel,
ganz silbervarb, clar, frisch und küel.
H. SACHS *fab. u. schw.* 2, 220, 15 *Götze;*

wo aus dem felsenspalt
am heiszesten und vollsten der edle sprudel wallt.
UHLAND *ged.*² 365;

das wasser hat ein starken trieb, und wellet arms dick und noch dicker herfür. THURNEYSSER *von wassern* (1572) 190; auf der rechten seiten desz bachs entspringt dises herrliche badwasser und wallet über sich durch ein spalt desz felsens. GULER v. WEINECK *Raetia* (1616) 81ᵇ.

auch von einer in der erde rauschenden quelle: es hat zwischen Titelzell und Rottenschirnebach, auff dem gebirg, einen brunnen, der der enden auffquillet, und wider versitzt, und wallet wie ein kessel, welches ein sandeliches quecksilberwasser ist ... solcher brunnen die wallen, und doch kein auszgang nemen, sind viel hin und wider. THURNEYSSER *von wassern* (1572) 347. *darnach übertragen:* der boden wallet mit brunnen, ist voll brunnadern, *solum fontibus scaturit.* MAALER 483ᶜ; wallen, *scaturiginibus impletum esse.* der boden wallet da mit brunnen. FRISCH 2, 419ᶜ.

andre übertragung auf den von der quelle mitgeführten sand:

dem vorüberwandelnden fremdling
sprudelt aus wallendem kies unten am berge der quell.
VOSS 6, 306.

von im brunnen aufsteigenden wasser: min appet gebot mir und sprach: brinc mir das vas vol wassers. do wiel das wazzer obenan uf in den brun, und der bruder vulte sin vas ane seil. *der veter buoch* 8, 24 *Palm.*

5) *vom fallenden regen, nur im mhd.:*

leyz got nidher vallen
eynen regen unte wallen.
Braunschweig. reimchron. 8930 *Weiland;*

und begunde ein regen wallen
dar under vil nazzer.
H. v. D. TÜRLIN *crone* 16220.

6) *vom kochenden wasser (hier mit* sieden, *in der neueren sprache auch* kochen *wechselnd):* wallen, sieden, *bollire.* KRÄMER 1207ᵃ; das wasser wallet im topfe, *aqua bullit in olla.* STIELER 2422; wallen, wie das wasser, wann es siedet, strudeln, *bouillir.* RÄDLEIN 1028ᵃ; das wasser wallet, siedet oder brodelt, schon im topf, *the water in the pot does already wallop, bubble up, rise up.* LUDWIG 2374; wallendes wasser, *aqua bullans.* STEINBACH 2, 920;

der einen kezzel an die gluot
vollen wazzers getuot,
ob erz dar an gefrœret,
daz ist ungehœret:
wan ez diu hitze niht erlât,
diu ez von dem kezzel an gât,
ezn walle dar inne.
HARTM. v. AUE 1. *büchl.* 471;

wer den stain in ain wallendez wazzer wirft, sô vergêt der wal und dar nâch wirt daz wazzer kalt. K. v. MEGENBERG 446, 14. *während dies* wallen *im allgemeinen wie* sieden (*jetzt das gewöhnliche wort, schon im voc. inc. teut.* E 2ᵃ wallen, *vulgariter* siden) *gebraucht wird, kann es auch einen geringeren grad des siedens bezeichnen:* lasz das fewer nicht abgehen, sondern halt es in solcher sterck, das die leuterung im kessel nur wallet, und nicht starck seud. ERKER (1574) 137ᵃ.

auch von andren flüssigkeiten, sowie von dingen, die erst durch die hitze flüssig werden:

da in Dominicanus stiez
in wallende olei ze male,
daz tet ime keine widerdriez.
HEINZELIN, *minnesinger* 3, 412ᵃ *Hagen;*

man vlozete pech unde harz
und liez wallen die zwei;
man nam ouch sidende olei,
daz man uf die juncvrowen goz.
passional 30, 11 *Köpke;*

und dô daz blî wiel unde sôt,
dô wart Pantalêôn dar în
durch marterlicher nœte pîn
gesetzet nacket unde bar.
K. v. Würzburg *Pantaleon* 1304
(*zeitschr. f. d. alt.* 6, 230);

alsus quam er gestrichen
bi eine vlut harte groz,
die alsam wallende isen vloz
an stete burnender glut.
passional 239, 14 *Köpke;*

mit wallundem kalche
marterte man in die lîchnâmen.
kaiserchronik 6398 *Schröder.*

ferner von dingen, die fest bleiben, mit heiszem wasser aufkochen: den kohl wallen lassen, den kohl brühen oder abbrühen, *to wallop, or boil, your cabbage.* Ludwig 2374; die speise wallen lassen, *faire bouillir la viande.* Rondeau; treib es durch ein tuch in ein hafen, losz wallen und see wurcz dorauff. *kuchenmeysterey* b 1ᵇ. *im part.* wallend *'siedend'* heisz:

inredes man brâhte
dem künege ein wiltprête her,
dâ mit einen pfeffer, der
was alwallende heiz,
den nam der tôre, als ich ez weiz.
H. v. Freiberg *Tristan* 5291 *Bechstein.*

mit richtungsbestimmung: ein topf ... war im überkochen begriffen, und drohte, seinen inhalt zu verschütten. schon war ein theil des letzteren in das feuer gewallt. Immermann *Münchh.*² 3, 13.

mit einander wallen *'zusammenkochen':*

häiss dir geben lilienbletter,
dar zuo zipern und auch gallen,
mit ein ander häiss gewallen.
Wittenweiler *ring* 15, 5;

so soltu nemen honig und geismilch und lass die zwei mit einander wallen. *versehung eines menschen* 87ᵃ; nim rots honig, ein wenig ungebrentes kalchs, gestossen pfeffer, das es alles walle mit einander zu einer salben. Albrecht *roszarznei* (1542) 11. *hierher gehört wol, übertragen:*

swer ist sô ganz und sô guot
und sô mit stæte ensamt gewallen,
daz du (*mein buch*) ûz im niht maht gevallen,
den soltu beggern mit dîner lêr.
Thomasin v. Zirclaria *d. wälsche gast* 14743.

ähnlich zusammenwallen, *das aber überhaupt auf das zusammenrinnen von flüssigkeiten geht:* machen das ein ding zûsamen wallet und dick wirt, *coagulare.* Maaler 483ᶜ; zusammenwallen, *coagulare.* Frisch 2, 420ᵃ; *vgl. auch:* die gesichtsfarbe, sie ist nicht die blasse des erschaffenden und alles verzehrenden genius ... aber die weiszröthlichte, violette, so sprechend und so unter einander wallend, so glücklich gemischt, wie die stärke und schwäche des ganzen charakters. Lavater *physiogn. fragmente* 2, 246.

7) *übertragen auf das behältnis, in dem die flüssigkeit siedet, ein* kessel, hafen, topf, tiegel wallt (*so schon ahd.* Graff 1, 798): die wazzerurteile, oder daz heize isen ze tragene, oder in einen wallenden kezzel zu grifen unz an den ellenbogen. *Schwabenspiegel, landrecht* 39, 5 *Gengler;*

(*sie*) schäumt ab den kessel, wann er wallt,
und nährt die glut darunter. Voss 6, 157;

si tet dem haven alsô heiz,
daz er vil krefteclîche wiel.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 10707:

wan aber der hafen redlich wallet und südet, da kumpt kein flieg zu. Keisersberg *narrenschiff* (1520) 188ᵇ; wan dem herzen ist als dem wallenden havene, der über sich ûz wallet, sô sîn dannoch ein guot teil laere ist. *mystiker* 1, 319, 36 (David v. Augsburg); als wir sehen an dem dunst, der von dem wallenden hafen gêt ob dem feur: wenn der dunst die kalten eisneinne hafendecken rüert, sô entsleuzt er sich in wazzerstropfen. K. v. Megenberg 81, 10; dar nâch lîz her si werfen in einen êrînen topf der dar zû gemachit was, der wiel mit harze und mit beche und mit blîe. *mystiker* 1, 135, 36 (Herm. v. Fritzlar);

er het ein esse dâ bereitet
und einen tegel geeitet:
mit lûterm golde
wiel er als er solde.
Enikel *weltchronik* 24564 *Strauch.*

8) wallen *wird dann vom feuer selbst und den flammen gebraucht:*

endi duat sie (*die engel die guten*) an sinscôni,
bôh himiles lioht endi thea ôdra an hellia grund,
werpad thea farwarhton an wallandi fiur.
Heliand 2602;

dô in diu hitze tet sô wê
und daz fiwer gegen in wiel.
Ottokar *reimchron.* 83629 *Seemüller;*

dem lônent si mit der helle,
diu iemer mêr wellet.
kaiserchronik 8569 *Schröder.*

ebenso in der neueren sprache:

sah' ich feuerflammen wallen,
nächst dem schwarzen schornsteinhut
blinken eine kohlenglut.
v. Birken *Pegnesis* 1, 50;

es flimmt und flammt rund um ihn her,
mit grüner, blauer, rother gluth;
es wallt um ihn ein feuermeer.
Bürger 71ᵇ (*der wilde jäger*);

und wann die sturmglock' einst erschallt,
manch feuer auf den bergen wallt.
Uhland *ged.*² 34;

da wallt vom berg mit ungebrochnem lauf
die rote lohe hell zum himmel auf.
G. Keller 9, 151;

ausgebrannte felsen, ... deren überschwemmung oder entblösung von dem wallenden feuerelemente das abwechselnde erscheinen und verschwinden der sonnenflecken verursacht. Kant 8, 339.

übertragen auf innere empfindungen:

daz fiur (*der liebe*) im in dem herzen sîn
tac unde naht wiel unde sôt.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 15535;

das blendwerck schön- und eitler lust
gefällt den jungen jahren;
das feuer wallt uns in der brust
sich mit der welt zu paaren. Günther *ged.* 66;

ich säume nicht. es rührt der brand (*dichterischer begeisterung*)
witz, hertze, sinnen, mund und hand
und wallet feurig in den busen.
Hagedorn *neben-stunden* 36 (4, 30) *neudr.*

dann auch von dingen, die in flammen stehen; daher in älterer sprache auch von menschen, die im höllischen feuer brennen:

Juliânus viel nider tôt ...
sîn lichnâme ...
wället ze Constenobele
in dem peche unt in dem swebele.
kaiserchronik 11110 *Schröder;*

daz wir darumb niht wallen
in der helle müezen.
Ottokar *reimchron.* 3234 *Seemüller;*

die lute sach er uf enpor
mit den vunken hervor
uz deme vuere wallen
und aber nider vallen
nach der tuvele willekur.
passional 238, 61 *Köpke.*

9) *mit dem vorgang des kochens ist der des gährens und schäumens des weins verwandt, der früher auch durch* wallen *bezeichnet wird:*

swem er (*der heil. geist*) des wînes gît,
zehant sô man in gelist
unde die wîle er gist,
der enhât in sîner trunkenheit
deheine bescheidenheit.
wan daz lûter und daz trüebe
in einer gelîchen üebe
under enander wallet:
dâvon enweiz er waz er kallet.
Lamprecht v. Regensburg *tochter Syon* 2846
Weinhold;

ganzer most hât zwair lai hitz: ain von seiner aigen nâtûr, die andern von der stat seiner gepurt, dâ in diu sunn gemacht hât, und die zwivaltig hitz machet den most wallend in dem vaz. K. v. Megenberg 351, 26;

vil wol in der (*sich mehrende*) wîn geviel:
in dem vazze er ûf wiel
unz er oben ûz vaht.
Servatius 3076 (*zeitschr. f. d. alt.* 5, 168).

10) *die naheliegende übertragung von der bewegung des wassers auf die bewegung der luft ist schon im mhd. vorgenommen worden:*

der luft bigunde wallen (*vom getöse*),
alse die berge wolden vallen.
Ulr. v. Türheim (*bei* Scherz-Oberlin 1930).

jetzt ist sie gewöhnlich: er sah seinen becher (*im fenster*) abwechselnd erscheinen und verschwinden! — lag dieses

glanzspiel in seinen augen, wallte die luft von der sonne erhitzt? ARNIM *kronenw.* 1, 222; *vgl.:*

was? was habt ihr euch da auf euer windgeschlecht, winde, angemaszt, ohne des erderschüttrers gebot solch fürchterlich wallen
zu erregen, und erd und himmel zusammen zu mengen?
SCHILLER 1, 124.

11) *auch die übertragung des wortes vom wogen des meeres auf eine wimmelnde, in bewegung befindliche menschenmenge kommt im mhd. schon vor, bei vereinzeltem unpersönlichen und reflexiven gebrauch von* wallen:

seht wie ûf mêres ünden kiel
walgent, alsô ez sich (*im kampfe*) under einander wiel,
den hin den her, als ie dem man dan vüeget.
der wolde hin, sô wold der her. *Lohengrin* 5182 *Rückert.*

daran schliesst sich der andere beleg für ein reflexives wallen, *ebenfalls mit beziehung auf den kampf:*

alleine er (*Judas Maccabaeus*) tête harte wê
den vîandin ûf den tac,
der dô manchir tôt gelac,
doch sich der strît sô lange wîl,
unz er ouch leidir dâ gevîl
und daz israhëlische her
wart dô vluchtic sundir wer.
N. v. JEROSCHIN 2232 *Strehlke.*

nhd. wallen *'winmeln' ist häufiger:*

als die frühe morgenwacht
ihre fackel aufgestecket ...
hört' ich ein getümmel wallen,
wo das helle jägerhift
durch die sümpf und thäler trift ...
sah' ich ein gewimmel wallen,
wo der nasse fischer schifft
und auf seine reusen trifft.
v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 48;

unwürdige begier, das schreckliche
zu sehn, bewegt die menge, strömend wallt
sie in sich selbst, neugierig mitleid treibt
in wogen sie um das gefängnisz her.
GÖTHE 7, 257 (*Tancred* 3, 3).

übertragung auf den ort des gewimmels:

und in weiszen gezelten wimmelt der wallende marktplatz.
ZACHARIÄ *tageszeiten* (1757) 23.

B. wallen *von bewegungen im körper und innerlichen erregungen.*

1) wallen *von den hervorbrechenden thränen geht auf einen vergleich mit der sprudelnden quelle zurück, vgl.:* nit anders dann ob ain brunn usz iren ougen wüle, übergos sy do das hertze Gwiscardi mit grossem flusze der trechern. N. v. WYLE *translat.* 89, 12 (*nr.* 2) *Keller. der schon der altgerm. epik eigene gebrauch hat sich bis in die neuere zeit erhalten:*

antat imu wallan quâmun
thurh thea hertcara hête trahni
blôdage fan is breostun. *Heliand* 5004;

daz ir die trehene bluotvar
von den ougen vielen
und über diu wangen wielen.
K. v. HEIMESFURT *Mariae himmelfahrt* 176 (*zeitschr. f. d. alt.* 8, 167);

vil manic heizer trahen wiel
ûz sînen ougen liuterlich.
K. v. WÜRZBURG *Alexius* 1026 (*ebenda* 3, 566);

zähere von ir herzen wielen,
die ze den ougen ûz brâchen.
Servatius 2240 (*ebenda* 5, 143);

vor leide er ab dem pferde viel.
daz wazzer im ûz den ougen wiel.
Mai u. Beaflor 135, 2;

zu der erden sie viel
in unmacht; kein wazzer wiel
ûz ougen der vil clâren.
H. v. FREIBERG *Tristan* 6526 *Bechstein;*

ausz iren augen treher wielen.
WICKRAM 7, 101, 1397 (*met.* 2, 656) *Bolte;*

von vil der zeher, so ir wûlen
ausz iren augen wie eyn bach.
8, 111, 730 (*met.* 11, 413).

es kann auch vom auge selbst gebraucht werden:

ieweder ouge im wiel,
dô er an diz mære dâhte.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 472, 18;

sîn ougen begunden wallen,
dô er die magt sach vallen
nider an sîne füeze. *Willehalm* 156, 1;

ir ougen über wielen,
die heizen trähene vielen
gedîhteclîche und ange
über ir vil liehtiu wange.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 1207;

der edel furste hochgeborn
liesz die rathherren darumb fragen:
do dorften sie nit anders sagen,
dann was der gemeine wolgefiel.
manchem sein auge mit zehren wiel
und musten amen sprechen zu.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 282, 211 (1513/14).

auch vom thränen der augen durch eine beiszende flüssigkeit:

huobens an ze werfen dar
und erblenten si sô gar,
daz si nihtes gesâhen ...
von dem kalke in diu ougen wielen,
daz si der vînde sâhen niht.
OTTOKAR *reimchron.* 4492 *Seemüller.*

2) *vom blut, ebenfalls seit der altgerm. zeit.*

a) vom blut, das aus einer wunde entströmt:

he ward an that hôbid wund,
that imu herudrôrag hlear endi ôre
beniwundun brast; blôd aftar sprang.
wel fan wundun. *Heliand* 4880;

daz pluot begunde wallen
sô starke von der wunden.
H. v. D. TÜRLIN *crone* 6411;

dem daz heize bluot von tiefen wunden wiel.
Lohengrin 4259 *Rückert;*

er sprang in einem sprunge snel
und viel dem morder in sîn kel,
den munt er vaste zuo slôz,
mit bizzen manigen herten stôz,
daz im daz bluot her nâch wiel.
gesammtabenteuer 1, 180 (*v.* 399).

dann auch übertragen von der wunde, schon ahd. GRAFF 1, 798 (die wunde wallt *in anderer bedeutung unten* 6):

ir œde kragen wurden vast verschrammet,
do sluogens' oberhalben vlarren wit ...
mangen œden gouch vîl sere vreiset,
da er die wunden gein im wallen sach.
minnesinger 3, 288[b] *Hagen.*

b) vom regelmäszigen kreislauf des blutes in den adern:

ob zwar mein blut noch wallt,
starrt doch der schwache leib.
A. GRYPHIUS (1698) 2, 419 (*sonette* 4, 53);

von Joachims geblüte,
das noch bis diesen tag in Anspachs herrschern wallt.
Uz *werke* 405 (112, 63) *neudr.;*

ich schwöre dir, bei meinem einzigen sohne, bey meinem blute, das in seinen adern wallet. LESSING 2, 105 (*Philotas* 5);

du warst mein einz'ger wunsch, du warst mein höchstes gut;
für dich schlug dieses herz, dir wallte dieses blut.
GÖTHE 7, 54 (*mitsch.* 1, 4);

so müssen sie (*die eindrücke*) um so matter sein, je schneller die säfte wallen. SCHILLER 1, 86. *übertragen auf die adern selbst:* der erste hieb gerieth mir dermassen glücklich, dasz ich meinem feinde sogleich die wallenden adern am vorder-haupt eröffnete. *Felsenburg* 1, 395 *neudr.* die adern wallen, *dichterisch mit dem acc. verbunden:*

selig, selig, der ich bin
in der welt voll leben gottes.
meine adern wallen
seinen strom;
meine seele trinket
gottes licht.
HERDER 29, 115 (*die natur*) *Suphan.*

c) häufiger bezeichnet aber wallen *ein besonders lebhaftes ab- und zuströmen des blutes im körper. so als krankheitserscheinung:* wallendes geblüthe, *sanguis ebulliens.* STEINBACH 2, 920; da hingegen ein geschwinder puls ... hitziges, scharfes und wallendes geblüte, entzündung, fieber und andere gefährliche zufälle besorgen läszt. GROSSINGER *pulslehre* (1779) 16;

diosz, sonderlich die brust, die nimmer ruht,
bezeugt ein wallendes, ein angestecktes blut,
das einen schnellen tod hervorzubringen pflegt.
HAGEDORN 2, 106.

vgl. auch E, 8 *den beleg aus* GELLERT.

namentlich in folge von erregtheit, leidenschaften, zorn, mitleid, sehnsucht, freude, schmerz (die ursache kann mit von, vor *angeschlossen sein):* das blut wallet ihm im leibe, *sanguis fervet.* STIELER 2422; das blut wallete mir schon im leibe, oder in den adern, *my bloud was up.* LUDWIG 2375; das blut wallet in den adern. RONDEAU. *noch als vergleich empfunden (vgl. den entsprechenden gebrauch von* kochen):

sein geblût inn im fast sod und wûl.
WICKRAM 8, 11, 357 (*met.* 9, 171) *Bolte;*

wie siedend öl bey starcker gluth,
so wallt das väterliche blut
aus sehnsucht nach dem liebsten kinde.
GÜNTHER *ged.* 146.

ferner: Alexander sîn blût wiel,
sîn zorn in der zû trûch,
daz er mit tem swerte umbe slûch.
LAMPRECHT *Alexander* (*Vorauer handschr.*) 430 *Kinzel;*

dô man mir seite er wære tôt,
zehant wiel mir daz bluot
von herzen ûf die sêle :nîn.
REINMAR, *minnesangs frühling* 168, 16;

o schelmen zunfft, wem schadstu nit!
das dich der hertzjorritten schitt!
wen ich von dissen schelmen schreib,
so waldt meyn blût in meynem leib.
MURNER *schelmenzunft voredt* 89;

mit seinen zenen es griszgrammet,
zerbisz sein lefftzen allesammet.
sein blut sach ich in adren wallen.
auch loff im über sehr die gallen.
H. SACHS 3, 142, 15 *Keller;*

von dieser red' entbrant sein väterlich gemüthe,
und von barmhertzigkeit ihm walte das geblüthe.
OPITZ *poeterey* 251;

all mein gemüth
all mein geblüt
mir thut für frewden wallen. SPEE *trutznacht.* 33;

gott und aller unschuld güte
sind ihm leben, seel und muth,
hievon wallt ihm das geblüte. S. DACH 654;

wenn sich die kleppel der paucken bewegen,
wall't mein geblüte, die augen entbrennen.
A. GRYPHIUS 1, 617 (*Majuma*);

mein blut erinnert sich der damahls reinen treu,
es wallt und jauchtzt vor lust und wehlt die alte liebe.
GÜNTHER *ged.* 300;

wallt dein blut von jugendtrieben. LESSING 1, 43;

vom heftigen verlangen,
der wesen triebwerk zu umfangen
und jedes rad zu sehn, hat nie sein blut gewallt.
GOTTER 1, 405;

Egle. leb wohl! du bist erhitzt!
Eridon. es schlägt mein wallend blut.
GÖTHE 7, 33 (*laune d. verl.* 8);

wie klopft mir das herze!
wie wallt mir das blut! 8, 189 (*Egmont* 1);

sage mir alles daher, warum du so heftig bewegt bist,
wie ich dich niemals gesehn, und das blut dir wallt in den adern. 40, 271 (*Herm. u. Dor.* 4, 153);

da wallt dem Deutschen auch sein blut.
UHLAND *schwäb. kunde;*

hätten i. f. g. auch noch polnisch geblüte in ihr, welches wallet und eine zuneigung zu den Polen hätte. SCHWEINICHEN 2, 108; als ob er auf dem sterbebette läge, ohne leidenschaften, ohne wallendes geblüt. ABBT *verm. werke* 6 (1787), 121.

auch von den adern: das hertz klopffet vor frewden, alle adern wallen auff vor frewde. MEYFART *von dem himl. Jerusalem* (1627) 2, 133. *von den pulsen:*

o fühl wie meine pulse wallen
und wie dein mund mich an sich zieht! —
ARNIM 19, 43.

wallender puls *heiszt ein krankhaft schlagender puls, vgl. unter* wallicht 1 *die stelle aus* THURNEYSSER.

dichterisch wallend rot *für das in die wangen steigende blut:*

stieg ihr kein wallend roth auf die beschämten wangen?
J. E. SCHLEGEL 1, 232.

3) wallen *vom herzen schlieszt sich aufs engste an* wallen *vom blut an.*

a) es kann auch vom regelmäszigen kreislauf des blutes als der lebensfunction des herzens gebraucht werden:

lieb liebchen, was küssest, was liebst du an mir?
sprich, ist es nur leibes- und liebesgestalt?
sprich! oder das herz, das im busen mir wallt?
BÜRGER 59[a];

erobrungesucht und nebenbuhlerei
liesz ihre seelen noch von neid und argwohn frei;
in zweien busen schien ein einzig herz zu wallen.
WIELAND 21, 203 (*Klelia* 2, 72);

es wallt ein männer-hertz nunmehr in einem weibe.
LOHENSTEIN *rosen* 49.

b) gewöhnlich von der erregung durch leidenschaften (die ursache wird mhd. mit in, *später auch* von, vor *angeschlossen):* das herz wallet mir, *j'ai le coeur gros.* RONDEAU;

sîn herze in houbetsorgen tief
und in jâmer vaste wiel.
ûf den töten lîp er viel.
K. v. WÜRZBURG *Alexius* 1039 (*zeitschr. f. d. alt.* 8, 566);

zehant wart er ân sin,
wan er en unmehten viel.
sîn herz in trûren wiel
und lac gar unversunnen.
ENIKEL *weltchronik* 11684 *Strauch;*

do schuf sin ungemaches brunst,
daz im sin herze in leide wiel.
passional 153, 41 *Köpke;*

und wan du selber soltest sehn,
wie grosser schaden sey geschehn,
dein hertz wird ohne zweiffel wallen
und dir solch unrecht nicht gefallen.
WOLKAN *lieder auf den winterkönig* 6, 21;

noch liesz der grosse gott sein vatterhertze wallen
voll von barmhertzigkeit. OPITZ *poem.* (1629) 1, 55;

o selig, dem sein hertz von wehmuth leicht musz wallen,
der gerne leiht, und nichts so wol sich lesst gefallen,
als dasz kein armer mensch aus noth musz vor ihm stehn,
der von ihm unbegabt und trostlosz solte gehn.
S. DACH 116 *Österley;*

mein blutt und hertze wallt für schmertz-vermählter lust!
LOHENSTEIN *Sophonisbe* 14;

kommt hertz und sehnsucht ins gedränge,
da wallt, da springt es in der brust.
GÜNTHER *ged.* 291;

wie dankbar
wallt mein freudiges herz in mir!
KLOPSTOCK 1, 184 (*der verwandelte*);

beym scheiden wallt sein herz,
und, um dem guten volk das freundliche mahl zu lohnen,
wirft Hüon eine hand voll gold
der wirthin in den schoosz. WIELAND 22, 60 (*Oberon* 2, 9, 3);

Kirke, jetzt vollende das wort mir, das du gelobtest,
heimwärts mich zu entsenden. mein herz schon wallet vor sehnsucht. VOSS *Odyssee*[5] 10, 484;

und sie stund auff und schmücket sich, und gieng hin ein für in, und stund für im. da wallet dem Holofernes sein hertz, denn er war entzündet mit brunst gegen ir. *Judith* 12, 17; ach herr, siehe doch, wie bange ist mir, das mirs im leibe davon weh thut, mein hertz wallet mir in meinem leibe, denn ich bin hoch betrübt, draussen hat mich das schwert, und im hause hat mich der tod zur widwe gemacht. *klagel. Jerem.* 1, 20; wenn dein kind, du christlicher vater, krank und elend ist, wenn es in einiger not stecket — wie bezeiget sich dein herz? ach, sprichst du, es wallet und blutet und sehnet sich ihm zu helfen. SCRIVER *seelenschatz* (1684) 633; welche seligkeit! hub er izt an, welche ströme von wollust; ach! kaum faszt sie mein wallendes herz! GESZNER *schriften* 2, 76; sein herz wallete zerschmolzen im leibe, und je mehr er sagte, je mehr wollte er zu sagen haben. J. PAUL *Hesp.* 1, 267.

auch mit dem comparativ eines adj. verbunden: in dieser sturmglocke spricht mein Fiesko mit Genua. ... nie klangen mir flöten so süsz ... wie mein herz höher wallt! SCHILLER 8, 142 (*Fiesko* 5, 5);

ich sag' ihr: er ist gut, und sie beruhigt sich,
ihr herz wallt zärtlicher, und heiszer liebt sie dich.
GÖTHE 7, 33 (*laune d. verl.* 8).

das ziel der leidenschaft wird früher mit auf, nach, *später mit* für, gegen *bezeichnet.*

ir herze wiel
ûf dises ritters minne.
H. v. D. TÜRLIN *crone* 23269;

alsô daz ir dar under
der ander misseviele
und daz ir herze wiele
von grunde nâch dem einen.
K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 1144;

mein hertz thut wüttn und wallen
allein nach deiner gunst. AYRER 2684 *Keller;*

nein, sondern lasz dein herz für einen sünder wallen.
CANITZ 48;

mit was für feuriger liebe das churfürstl. hertz des groszmächtigsten landes-vaters gegen die Friedrichs-universität walle. CH. THOMASIUS *kl. teutsche schriften* (1707) 665; was für aussichten für eine seele wie die seinige! sein ganzes herz wallte ihnen entgegen. WIELAND 2, 213 (*Agathon* 6); ein offnes, heiteres, und gleichsam entgegenkommendes auge, und ein offnes, heiteres, uns entgegenwallendes herz sollen sich bey tausend menschen zufälliger weise beysammenfinden? LAVATER *physiogn. fragmente* 1, 46.

frei aus der brust wallen, *wo vermischung mit* wallen II *eingetreten ist:*

mein herz wallt aus der brust, wann ich sie innen werde,
ein klopfend ängstig weh erhebt mich von der erde.
HALLER *ged.* 208.

4) *durch übertragung wird* wallen *dann auch vom gemüt, der seele, der brust, dem busen gebraucht (in ahd. glossen cogitationes, interiora, exta.* GRAFF 1, 798); *der grund der erregung kann mit* von, vor *angeschlossen werden:*

thô ward Erodesa innan briostun
harm widi herta, bigan im is hugi wallan,
sebo mid sorgun. *Heliand* 607;

das gemüt wallet ihm von vielen gedanken, *vagis cogitationibus mens ejus agitatur.* STIELER 2422;

si zi fuaze Kriste fial unz thaz muat iru sô wial,
mit zaharin si thie bigôz, thar si then bruader liobon rôz.
OTFRID 3, 24, 47;

diz mære in allen drîn geviel
sô wol, daz ir gemüete wiel
nâch dem hirten alzehant.
sus wart Pârîs von in besant.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 10640;

der höchste lebet ja, es wallet sein gemüthe
noch für barmhertzigkeit und väterlicher güte.
OPITZ 1, 1;

dein (*gottes*) wesen selbst ist güte,
von gnad und langmuth wallt dein liebendes gemüthe.
HALLER *ged.* 142;

wie wird mir so herzlich bange,
wie so heisz und wieder kalt,
wann in diesem sturm und drange
keuchend meine seele wallt! BÜRGER 44ᵃ (*elegie*);

ihre seele wallte, fluthete, es war ihr zu muthe, als stehe sie auf einem hohen berge, rothe wolken zu ihren füszen ... nun wuszte sie, was glück ist. IMMERMANN *Münchh.*² 3, 69;

(*Cleopatra schreibt an Cäsar:*)
es weiht sich dir mein arm zur sanfften lager-statt.
für dich wallt noch die brust: für dich glühn noch die blicke.
HAGEDORN *neben-stunden* 74 (11, 76) *neudr.;*

es wallet vor lust
auch weiblein die brust
im grünen! VOSS 4, 117;

ich stand und sah das junge stolze blut
in seine wangen steigen, seinen busen
von fürstlichen entschlüssen wallen.
SCHILLER 5, 2, 144 (*don Karlos* 1, 1);

dulde nun aus, mein herz! noch härteres hast du geduldet ...
also sprach er, das herz im wallenden busen bestrafend.
VOSS *Odyssee* 20, 22.

5) *im mhd. wird* wallen *auch mit bezug auf personen gesetzt 'bewegt sein', woran sich wie unter* 3. 4 *bestimmungen anschlieszen können; der gebrauch erfolgte von* das herz, gemüt *u. s. w.* wallt *aus, doch wird auch die vorstellung des innerlichen kochens (s. den beleg aus Partonopier) und des wogens eingewirkt haben:*

herre, schout iwer muoter,
wie ir Gansguoter
an sînem videlen geviel,
dô sie nâch sîner minne wiel!
H. v. D. TÜRLIN *crone* 23709;

die vier gesellen under in
von gotes geiste wielen.
an ir gebete si vielen
des si mit flîze pflâgen.
K. v. WÜRZBURG *Pantaleon* 1801 (*zeitschr. f. d. alt.* 6, 244);

sîn keiserlîchiu süeze jugent
was aller missewende frî.
si wiel ûf milte alsam daz blî,
daz ûf der glüete siudet.
Partonopier 264 *Bartsch;*

in zorne vaste wielen
die Kriechen ûf Troiære schaden,
dâ von sô brâhten si geladen
mit liuten manic schif alsus. *troj. krieg* 23902;

etslich liute sint sô swache,
ob si in der minne niht enwielen,
daz si villîhte in sünde vielen.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 3016
Weinhold.

im nhd. ist dieser gebrauch nicht ausgeschlossen: vor zorn wallen, *fervere ab ira.* NIEREMBERGER. *doch wird eher unpersönliche construction gewählt,* es wallt ihm, in ihm:

eben so wallete mir's von ahndungen, als nach der hochzeit
ich mein jugendlich weib heimführete. VOSS *Luise* 3, 276;

es wallte und wogte in ihr von niedergekämpften thränen der aufregung, des zorns, der leidenschaft und beschämung zugleich. HEYSE *nov.* 1, 83 (*anf. u. ende*).

6) *wie vom blut, so wird auch von andren organen des menschlichen körpers gesagt, dasz sie* wallen, *d. h. in innerer bewegung sind:*

er wart sô sêre überladen
mit übel und mit tobesuht
und mit zornes ungenuht,
daz er dâvon wart kranc ...
in ein siechtuom er geviel,
daz im daz hirne stæte wiel
unde selten stille lac.
OTTOKAR *reimchron.* 46658 *Seemüller;*

wie dasz dann die drachengalle
unter nahgesipten walle?
wie hat doch der hasz so hin
ganz durchbittert ihren sinn?
v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 16;

so der magen von hitz wallet, oder über sich gesztet, soll man auszwendig, an der statt, do der magen ligt, den bauch mit essich und rosenôle oder safft vilmals bestreichen. *Celsus von* KHÜFFER (1531) 49ᵃ. *vom verwesenden körper:* inge diu fiule in gebeinen minen unde unter mir walle (*vulg.: ingrediatur putredo in ossibus meis et subter me scateat*). *zeitschr. f. d. alt.* 8, 129 (*canticum Abacuc* 4, 16). *hierher gehört wol auch, wenn nicht an* wallen *'wimmeln', oben* A 11, *zu denken ist, von den aus faulem fleisch kommenden würmern:* do sclüge in got, daz er ab dem wagen viel und daz die würme ûz im wielen, und daz vor bôsem smache nieman bi im mohte beliben. GRIESHABER *pred.* 1, 18.

wallen *ist überhaupt ein kunstausdruck der älteren medicin, vgl.: effervescentia, ebullitio,* das aufbrausen, wallen; wird hauptsächlich von einer starken innern bewegung zweyer mit einander vermischter säfte und materien gebraucht. *onomat. medica (arzneywiss.* 1772) 581. *daran schlieszt sich auch* die wunde wallt *'wächst zu, wird heil':* vergebens wirst du so vil artzney brauchen, dann die wund wirdt nit wallen. *Züricher bibel* (1530), *Jerem.* 46, 11 (*in der ausg. von* 1551: heil werden *im anschlusz an* LUTHER). *noch jetzt schweiz.* überwallen, verwallen, *überwachsen, zunächst von bäumen oder körpern, in die ein einschnitt gemacht war,* das fleisch ist überwallt. STALDER 2, 432 (*im elsäss. wird* überwallen *nur noch von der baumrinde gebraucht* MARTIN-LIENHART 2, 811). *auf dies* wallen *'heil werden' weisen auch* wallstein, wallwurz (*s. d.*). *von einflusz auf die entwicklung des medicinischen ausdrucks war jedenfalls auch* zusammenwallen *'coagulare' (oben sp.* 1273). MAALER 483ᵃ *gebraucht es auch von festen körpern:* gebrochene ding wallend wider zûsamen, *solidantur fracta; vgl. noch den unter* wallung I, 2, *d aus* BRAUNSCHWEIG *beigebrachten beleg.*

7) wallen *von den leidenschaften und empfindungen selbst zu gebrauchen, ist schon in der altgerm. poesie üblich gewesen, ebenso im mhd., und auch die neuere dichtung und höhere schreibart hat es seit dem 18. jahrh. häufig. bildliche wendungen (vgl. oben* A, 1. 5) *zeigen, dasz sowol die anschauung eines innerlichen wogens wie die eines innerlichen kochens von einflusz gewesen ist, besonders wird aber die entwicklung vom* wallen *des herzens, des gemüts u. s. w. ausgegangen sein:* dieser groll wallte mir im gemüt, *questi rancori mi bollivano nell' animo.* KRÄMER 1207ᵃ;

swaz ir gesehet daz iu gevalle,
daz iwer liebe walle,
lobt got sîner krefte
unt aller sîner geschefte,
daz erz sô wert gemachet hât,
dar umbe ez iu ze herzen gât.
warnung 2060 (*zeitschr. f. d. alt.* 1, 495);

der zorn inn irem hertzen wiel,
inn seine augen sie im fiel
mit iren fingern, neglen scharff.
WICKRAM 8, 181, 791 (*met.* 13, 562) *Bolte;*

die liebe gegen dich wallt noch in meinen brüsten.
LOHENSTEIN *Sophonisbe* 50;

tief in mein herz hin
drang ein schauer wallender freuden.
KLOPSTOCK 1, 33 (*Salem*);

gieb sie dem bebenden bangen herzen!
dem süszen schauer, der ihr entgegen wallt.
1, 60 (*an gott*);

und wie bebt mir mein herz von süszen, wallenden freuden.
Messias 1, 108;

es quillet heller
nicht vom parnasz die ew'ge quelle sprudelnd
von fels zu fels ins goldne thal hinab,
wie freude mir vom herzen wallend fliesst,
und wie ein selig meer mich rings umfängt.
GÖTHE 9, 54 (*Iphigenie* 3, 1);

Hassans herz überflosz vom preise gottes. ich hoffe ihn bald zu sehen, sagte er: schon itzt hebt mich dieser

wallende gedanke von der erde, sie sinkt unter mir. HALLER *Usong* (1783) 54; wie wenig gefallen würden sie an den kriegsübungen finden, die heute jenseits der stadt vorgenommen werden, und um deren willen sie mich der einsamkeit überlassen. doch ich danke es ihrer wallenden neigung zum kriegswesen, dasz ich diesen tag . . . mir selbst schenken kann. MENDELSSOHN *philos. schriften* (1777) 1, 56; ich beschwöre dich bei dieser liebe zum vergnügen, die in deiner brust wallet, bei den unsterblichen begierden deiner seele nach glückseligkeit. WIELAND *suppl.* 3, 158 (*sympathien* 6); da sagte sie weiter nichts als: ah! — aber in diesem laute war alle wonne, die seit dem anfang der zeiten in menschlichen herzen gewallt hatte. IMMERMANN *Münchh.*² 4, 93. *mit richtungsbestimmungen:* sonntags früh hörte man mit gleicher andacht und seelenlust die heiligen chöre des Palestrina . . . alle gefühle der religion wallten nach und nach mit hohem leben in die herzen der zuhörer. HEINSE 3, 95 (*Hildegard* 1);

der ahndung schauer wallen
durch mein beklommnes herz. GOTTER 2, 60.

C. *übertragung von* wallen *auf andre bewegungen, die in der natur wahrzunehmen sind.*

1) wallen *von der bewegung des weiblichen busens in folge des atmungsprocesses* (*vgl.* B, 4 der busen wallt *als zeichen der erregung, was sich einmischen kann*):

wie glücklich mag sich der nicht schätzen, . . .
welchem einmahl zu gefallen
die feuer-reichen brüste wallen.
GÜNTHER *ged.* 178;

bebt der strausz dir
schon an der wallenden schönen brust auf?
HÖLTY 72 *Halm;*

Lucia, so webtest du 'nmal
in des frühlings wollüsten;
und kirschenblühte tanzt'
auf deinen wallenden brüsten. SCHUBART 2, 280;

(*die dame*) spielt mit rosenfarbenen schleifen,
die den wallenden busen verschönern.
ZACHARIÄ *tageszeiten* (1757) 53;

wallt der busen dir? das gewand bebt.
PLATEN 74 (*gas.* 37);

ihr busen bezaubert, weniger weil milch und helfenbein und äpfel uns seine weisze und niedliche figur vorbilden, als vielmehr weil wir ihn sanft auf und nieder wallen sehen, wie die wellen am äuszersten rande des ufers, wenn ein spielender zephyr die see bestreitet. LESSING 6, 500 (*Laokoon* 21).

2) wallen *von dem vom wind bewegten getreide* (*der vergleich mit dem wogenden meere bildet hier den ausgangspunkt*): das getreid wallet anmutig auf den feldern, *le biade ondeggiano lietamente per i campi.* KRÄMER 1207ᵃ;

diese von wallendem korn weit überflieszenden auen.
KLOPSTOCK *Messias* 3, 604;

wenn hier ein schattigt wäldchen rauschet . . .
und hier der west mit sanftem sausen
auf wallendem getraide liegt.
UZ *werke* 334, 29 (99) *neudr.;*

getreide, manns hoch, allerwegen . . .
die ähren so dicht, so reich und schwer,
es wallt und wogt wie ein halmenmeer.
GÖTHE 45, 86 (*nachsp. zu den hagestolzen* 2);

gleich einem guten acker giebt er nie
zurück wie man ihm gab, es sprosset gleich
aus jedem kern ein königlicher baum,
von jeder aussaat wallet, körnerschwer,
dem überraschten eine goldne ärnte.
SCHILLER 12, 103 (*Piccol.* 2, 4 *im ms., später getilgt*).

übertragen auf die felder:

seh' ich der felder gelbes meer
mit schwer- und schwancken ären wallen.
BROCKES 1, 55;

da hinab langstreifige, dunkel und hellgrün
wallende korngefilde, mit farbigen blumen gesprenkelt!
o wie es wühlt, weitschauernd mit grünlichem dampf durch den rocken! VOSS *Luise* 1, 177;

vor meinem fenster rauschen eichenwipfel, und neben denen hin sehe ich auf lange, lange wiesen und wallende kornfelder. IMMERMANN *Münchh.*² 1, 182.

vom schwankenden gras:

vor freuden lacht das feld, es wallt das gras vor wonne.
BROCKES 1, 87;

in dem kühlesten dickigt liegen die rudel im grase,
welches hoch über sie wallet, und sie verstecket, und ätzet.
ZACHARIÄ *tageszeiten* (1757) 39.

von den sich schaukelnden ästen und dem laub der bäume:

sie (*die früchte*) hängen längst geballet,
still, unbekannt mit sich,
ein ast, der schaukelnd wallet,
wiegt sie geduldiglich. GÖTHE 5, 147 (*Divan*);

der schäferknabe horcht des baches rauschen,
der bach dem baume, dem die zweige wallen
PLATEN 7 (*lied. u. rom.*);

die gipfel der eichen und kastanien liefen nur wie fruchthecken und geländerbäume wallend um den hohen tempel. J. PAUL *Hesp.* 4, 174;

die ihr die wallenden blätter mit duft durchathmet und kühlung,
weht mir den rosenzweig, freundliche weste, zurück.
VOSS 3, 30.

auf das bewaldete land übertragen:

der Meder gehölzreich wallendes fruchtland (*silvae ditissima terra*). VOSS *Virgil* 1, 178 (*Georg.* 2, 36).

gern mit richtungsbestimmungen verbunden:

es webet, wallt und spielet
das laub um jeden strauch. HAGEDORN 3, 69;

er (*der teich*) schläft auf seinem wolkenflaum
und über ihn läszt säuselnd wallen
das laubgewölb der alte baum.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 59;

wo . . , ein spiel den abendwinden,
welkes laub auf gräber wallt.
MATTHISSON *ged.* 27;

flieder wallen in die lüfte,
rosen blühn um euer grab. UHLAND *ged.*² 16;

die schlanke pappel spricht und hält
zum himmel die arm' erhoben:
'dort strömt ein lichter siegesquell,
der rauscht so süsz und glänzt so hell,
drum wall' ich sehnend nach oben'. A. GRÜN 1, 103;

und der baum im abendwind
läszt sein laub zu boden wallen.
LENAU *ged.* 1, 111 (1857).

wallen *nimmt so auch die bedeutung 'sprossen, wachsen' an:*

dasz die frischen triebe wallen,
wird der todte stamm verbrannt. ARNIM 19, 133;

wie seine blätter fallen,
erbebt des lebens strauch,
und wie die neuen wallen,
erbebt er eben auch. RÜCKERT *ges. ged.* 5, 35.

3) segel, fahnen, banner wallen, *vom winde bewegt:*

so lang' in dieses hafens arme segel wallen,
vom ostwind aufgeschwellt. RAMLER 1, 44;

das schiff fliegt im sturme, und die wallenden segel bedürfen des ruderers hülfe nicht mehr. SCHILLER 7, 12 (*abfall der Niederl.* 1);

wie lieblich klang das heergebot,
die hohen fahnen wallen! SCHENKENDORF 22;

trommeln und trommeten schallen,
rothe fahnen festlich wallen. UHLAND *ged.*² 229;

wie in dem winde die fahne wallt.
ARNDT *ged.* (1860) 277;

im kampfe, wo solch heilig banner wallet.
UHLAND *ged.*² 162;

und ein voller siegeswind
lass' eur panner wallen! RÜCKERT *ges. ged.* 6, 170.

bei den fahnen wird oft auch nur an das wellige herabfallen von der stange gedacht:

hoch von langen stangen wallten
fetzen tuchs. A. GRÜN 1, 117.

4) *beim helmbusch, bei federn und anderm kopfschmuck, gewändern, dem haar, kann, wenn sie* wallen, *zwar auch der wind die ursache sein, häufig aber auch die bewegung des menschlichen körpers; daneben gründet sich die bezeichnung auf die blosze form der den menschlichen körper umgebenden dinge, so dasz man von faltigen oder wellig herabfallenden gewändern, besonders auch von schwellenden, lockigen haaren sagt, dasz sie* wallen. *die neuere dichtersprache hat diesen gebrauch sehr entwickelt.*

a) im . . . helm, dessen busch ein wallender roszschweif war. BECKERS *weltgesch.* 1, 270;

und vier eherne helme, geschmükt mit wallendem roszschweif.
VOSS *Odyssee* 22, 111;

der helmbusch wallt ihr von der scheitel.
H. V. KLEIST 1, 169 (*Penthes.* 1);

hastig schritt er aus dem dome,
jagte fort auf wildem rappen,
dasz im wind die feuchten locken
und des hutes federn wallen. HEINE 1, 144 *Elster;*

auf den eisenhut aber steckte er der wallendsten federn drei. SCHEFFEL *Ekkeh.* 288.

b) wer scherzt an ihrer (*Thaliens*) hand?
ists Clio, deren leicht gewand
nachlässig flatternd wallt und nicht mit golde prahlet?
Uz *werke* 85 (34, 33) *neudr.*;

ein schimmerndes gewand flosz, gleich der morgenröthe, weit wallend um sie her. Dusch *bei* Adelung;

warfen ein scharlachroth gewand
ihm an, das bis zum boden nieder
wallte. Wieland 21, 121 (*Gandalin* 5, 151);

glücklich, wer sich am nächsten zu ihm hinandrängen und den saum seines wallenden purpurs berühren konnte! *suppl.* 6, 31 (*Athenion*). *kühn* von jemand wallen *'herabfallen'*:

und siehe! mantel und schleier wallen
von ihren schultern — und — Sonnemon
. . . Sonnemon
läszt sich in seine arme fallen!
Wieland 21, 160 (*Gandalin* 8, 562).

c) bald rührt den gott ein wallend, lockicht haar,
ein runder arm, ein hals der fleischicht steiget . . .
Hagedorn 2, 113;

weil kraus wie rebenringel
dein haupthaar wallt. Voss 4, 91;

rasch war ihm der Abanter geleit, nachwallendes haupthaars, schwinger des speers. *Ilias* 2, 542;

und der epheu mischt sein ewiges blatt in die wallenden locken der dichter. Platen 259 (*verh. gabel* 2);

die freiheit wandelt durch die nacht
mit wallend aufgelöstem haar! Keller 9, 60;

und laszt die locken golden wallen.
Bierbaum *irrgarten der liebe* 431;

dieser . . . in das poetische anschaun der sagenhaften wallend gelockten, zepter und krone tragenden könige des mittelalters versenkte mann. Wienbarg *quadriga* (1840) 254.

häufig mit richtungsbestimmungen, in, um, über, zu etwas wallen:

auch wallte die bräunliche locke
dem jüngling ins schöne gesicht. Schubart 2, 288;

der hohe stern des abends stralet
aus wolken, welche um ihn glühn,
wie der rubin am falben haar, das wallet
um's angesicht der königin.
Schiller 1, 28 (*der abend*);

vieles erlebt' ich, obgleich die locke
jugendlich wallet mir um die schläfe!
Göthe 41, 187 (*Faust* II, 2, *v.* 8698);

da wallen reiche locken
um ein zartes angesicht. Uhland *ged.*² 285;

ich seh' es mit lust, wie mein grauer bart schneeweisz über meine brust herunter wallet. S. Geszner *schrift.* 3, 68;

die goldnen locken wallen
über das süsze gesicht. Heine 1, 110 *Elster*;

von diesem haupthaar . . , das von der Juno scheiteln in üppigeren wogen nicht zur ferse wallt!
H. v. Kleist 2, 409 (*Hermannsschl.* 2, 5);

man sieht
von ihm fast nichts, als seinen langen bart,
der halb das antlitz deckt, von da hernieder
zum gürtel kräuselnd wallt.
Immermann 1, 1, 248 *Koch* (*trauerspiel in Tyrol* 4, 1);

vom heft'gen schwung
der leiber löst sich das geschlinge
des netzes, und der fesselung,
der purpurseidenen, entfallen,
bis zu den knien die haare wallen. *Tristan* 243.

übertragen auf den schweif eines kometen:

wie ein verirrter wandelstern
mit seinen wallenden haaren.
Rückert *ges. ged.* 4, 245.

d) wallender vorhang:

gleich eines vorhangs wallend langen falten.
Schücking *in den briefen von A. v. Droste-Hülshoff und L. Schücking* 29.

e) wallende zügel:

dann gab er die wallenden zügel
der jungfrau in die hand und hob sie in den bügel.
Scheffel *Ekkeh.* 399.

f) *hier schlieszt sich an der der kunstlehre angehörende ausdruck* wallender, *d. i. wellenförmig verlaufender* umrisz: auch in ihren sprüngen erhält sie eine unbeschreibliche grazie bei, und im mehr sanften tanz weisz das auge kaum, was es hauptsächlich fassen soll, die arme oder die füsze oder irgend einen andern zug des wallenden umrisses. Lichtenberg 3, 265; gemeine augen können eine bunte fläche mit einem wallenden umrisse schön finden. geübtere sinne hingegen fordern eine der wahrheit gemäsze vermischung von schatten und licht, und einen umrisz, der sich zu verlieren scheint. M. Mendelssohn *in Nicolai's leben von Göckingk* 192; nichts scharfes, nichts eckigtes an dem ganzen umrisse, alles wallt, alles schwebt, ohne zu schwanken, ohne unbestimmt zu sein. Lavater *physiogn. fragmente* 1, 266.

5) wolken wallen, nebel, rauch, staub wallt *'bewegt sich wellenförmig'*:

wallend verschlangen
wachsende wolken, im zug, beide gestalten vor mir.
Göthe 1, 320 (*elegien* 2);

flügel, gleich den nachtigallen,
wann die rosen fliehn,
aus dem land, wo nebel wallen,
ihnen nachzuziehn. Rückert *ges. ged.* 1, 324;

vor dem wanderer breitet sich's wie eine wogende wasserfläche, und es wallt, brodelt und ballt sich um die füsze, in endlosen nebelmassen, soweit das auge reicht. Freytag *verl. handschr.* 1, 5; eine nebelflocke, die sich von den bergen losgerissen und nun einsam über den see wallte. Heyse *nov.* 5, 249 (*am todten see*); dort wo der rauch aus den bäumen in die luft empor wallt. S. Geszner *schriften* 3, 26; es war um die zeit der roggenblüthe; der rauch ging von den ähren und wallte in den warmen sommerlüften, ein opfer der scholle. Immermann *Münchhausen*² 1, 157;

wirke! das ist das grosze gesetz . . . von golde
in den parischen stein gesenket,
wie auf die lilie wallt
goldener staub. Klopstock 2, 79 (*der gränzstein*);

ich sehe vielen staub
vom tempel niederwallen. 9, 140 (*Salomo* 5, 4);

es wallte der staub hoch
aus dem gefild', erregt von dem donnernden huf der gespanne.
Voss *Ilias* 11, 151.

6) *wenn von gerüchen und klängen gesagt wird, dasz sie* wallen, *so ist hier die angenommene wellenförmige bewegung keine sichtbare und* wallen *ist nur 'sich dem menschen wahrnehmbar verbreiten'*:

lodernd brannt' auf dem heerde die flamm' und fern in das eiland
wallte der ceder geduft, der gespaltenen. Voss *Od.* 5, 60;

blühten die riesenblumen, die dome, auf, in welchen andacht, askese, pracht des kultus und die magie der künste wie ein berauschender duft wallte und wehte. Immermann *Münchh.*² 3, 212;

dasz der posaunen ruf mir durch die lüfte wallet,
und ohne schwertesstreich obsieget manchem ort.
Harsdörffer *frauenzimmer gesprechspiele* 4, 42;

durch sanftes steigen, flücht'gen fall,
rollt, wallt, und wechselt klang und schall.
Hagedorn *neben-stunden* 19 (2, 6) *neudr.*;

jetzt trägt der müde wieder-hall
der thöne lauten ruf zum himmel.
es wallt und rollt der scharfe schall
in dem betäubenden getümmel. 25 (3, 73);

welche stimme schallet
vom gebirg und wallet
um mein lauschend ohr. Schubart 1, 189;

und jammer, klagen, seufzer wallen,
wie wolken, um die bahre her. 1, 247;

laute seufzer wallen
durch die öde luft. Gotter 3, 529;

in der waldung heiligthumen
wallet, klingt der liebe ton. Tieck *ged.* 2, 27;

wie berauschend wallte mir schon der stolze zuruf zu ohren! Schiller 3, 153 (*Fiesko* 5, 13). *der vergleich mit dem wogen des meeres wird auch hier gern gewählt:*

wir glücklichen! es hallet
schon um die insel her!
bald fern, bald näher wallet
der zwillingstöne meer! Voss 5, 152;

ein glockentonmeer wallet
zu füszen uns und hallet
weit über stadt und land. Mörike 1, 288.

bei lichteindrücken ist wallen *das vibriren der lichtstrahlen*:

auf den glatten wellen wallen,
wie auf gläntzenden crystallen,
im beständig regen licht,
tausend strahlen, tausend blitze. Brockes 4, 9;

lodernde flammen mit wallenden blitzen . . .
circkeln sich, wirbeln sich, schiessen zusammen
4, 403 (*das norder-licht*);

in unermeszlichen ätherischen gefildern
(so träumt er) wallt ein licht, das, rein und unbegrenzt
von allem dunkel frey die ewigkeit durchglänzt.
Wieland *suppl.* 1, 69 (*natur der dinge* 2, 31);

der sonne wallend gold wirft dort ein zitternd licht,
auf grüne wipfel hin, und blendet dein gesicht.
125 (3, 343);
wie wallt, wie zittert dort der sonne licht!
HERDER 29, 172 *Suphan*;

der aus wallendem licht und schatten zusammenschmelzende zug der augen oder der lippen. LAVATER *physiogn. fragmente* 1, 234.

so kann auch von sonne, mond, den gestirnen gesagt werden, dasz sie wallen *'strahlen aussenden'* (*in den belegen kann z. th. auch an* wallen II *gedacht werden*):

der zitternd-funckelnde veränderliche schein
der sonnen, die, (schaut man sie in der saal allein)
so wie man glauben musz, mit deren wellen wallt.
HAGEDORN *neben-stunden* 79 (12, 98) *neudr.*;

der unbewölkten Luna silberschein
wallt lieblich durch der kirchhofbäume laub
MATTHISSON *ged., nachtrag* (1799) 58;

sterne, die droben
blinken und wallen.
GÖTHE 11, 295 (*was wir bringen* 10);

beständigkeit haben die sterne gewählt, in stiller lebensfülle wallen sie stets und kennen das alter nicht. HÖLDERLIN 2, 193 (*Hyperion*) *Litzmann;* so kann er ... unter einem am himmel wallenden nordschein spazieren gehen. J. PAUL *flegelj.* 1, 26. *auch der himmel* wallt:

die jäger ziehn in grünen wald
und reiter blitzend übers feld,
studenten durch die ganze welt,
soweit der blaue himmel wallt.
EICHENDORFF 1, 190 *Dietze;*

7) *daran reiht sich* wallen *von dingen, die nicht deutlich gesehen werden, sondern in umrissen, z. b. von traumbildern, erscheinungen, also 'schweben, schwanken'* (*auch hier ist abgrenzung von* wallen II *nicht immer möglich*):

und wallt
vor eurem (*der theaterbesucher*) blick nicht mehr, im traum
elysischer scenen,
Alcestens herrliche gestalt? GOTTER 1, 270;

anfangs war die gestalt des so sehnlich zurückerwarteten geliebten wie ein traumbild vor ihr auf und nieder gewallt. IMMERMANN *Münchh.*² 2, 11;

und wilder, immer wilder
schwingt sich der pfad empor;
bleich wallen todesbilder
aus jeder kluft empor. MATTHISSON *ged.* 132;

du schauest in des tempels hallen,
wo alles heil'ge sich erschleuszt
und himmliche gebilde wallen. UHLAND *ged.*² 9;

weihend mich mit stillem beten
will den urwald ich betreten,
wandern will ich durch die hallen,
wo die schauer gottes wallen.
LENAU *ged.* 1, 170 (1857).

etwas wallt *in den augen:*

er glaubte seinem ohr den süszen wechsel nicht,
allein, er sieht das glück, das ihm der mund verspricht,
in ihren schönen augen wallen.
WIELAND 9, 85 (*Musarion* 3).

8) wallen *steht schlieszlich auch allgemein für 'in bewegung sein', mit einer bedeutungsentwicklung wie bei* wogen (*vgl.* A, 3 *und* A, 11 *'wimmeln'*): die grosse stadt wallte, wie ein meer im sturme, von der furcht fürs künftige, und von entsetzen über das vergangene. HALLER *Usong* (1783) 230; eine leise rhythmische bewegung wallt wie mit zauberschlag über die menge. G. KELLER *nachgel. schr.* 66;

in lebensfluthen, im thatensturm
wall' ich (*der erdgeist*) auf und ab.
GÖTHE 12, 35 (*Faust* I, *v.* 502).

ungewöhnlich mit dem acc. verbunden: ich sah ihn mit einer schlanken Römerin tanzen ... das süsze paar wallte in jeder bewegung neue entzückende schönheit von sich. HEINSE 1, 269 (*Ardinghi.* 3).

von der natur, von einer landschaft 'bewegt sein, von leben erfüllt sein': wer eine nation darstellen wollte, in ihrem wesen und sein ..., müszte wenig reflexionen liefern, sondern rede, handlung, leidenschaft, unter verliebten, kindern, vätern, gatten, unter fürsten und knechten, gruppen aus der wallenden natur, so würde anschaulich, wie sie mit miteinander das leben genieszen, oder ertragen, wie sie leiden, wie sie sich freuen. STURZ 1, 107;

Sidon'scher äpfel gold strahlt ungepflanzt im wald,
der stets vom wettgesang der nachtigallen schallt;
der hügel breite schoosz grünt von Falerner-reben,
die ganze gegend wallt von innerlichem leben.
WIELAND *suppl.* 1, 187 (*natur der dinge* 4, 484);

im hintergrund des wäldchens rollte vor ihm die natur ihr meilenlanges altarblatt auf ... eine wolke trunkner, spielender kleinwesen aus seidenstaub zog und hing über das wallende gemälde her. J. PAUL *Hesperus* 1, 166.

JACOB BÖHME *gebraucht* wallen *gern vom geist und von der gottheit:* darumb wallet der h. geist und steiget auf von ewigkeit zu ewigkeit und zündet hinwiederumb alle kräffte des vaters an und macht sie räge. *werke* 5, 33; ein geist aber thut nichts, dann dasz er aufsteige, walle, sich bewege und sich selbst immer gebähre. 3 *principien* 1, 3; gleich wie vom vater und sohne auszgehet der heilige geist, und ist eine selbständige persohn in der gottheit, und wallet in dem gantzen vater: also gehet auch ausz den kräfften deines hertzens, adern, und hirn ausz die krafft, die in deinem gantzen leibe wallet. *Aurora* (1682\23; *vgl. auch* E, 8, *a.*

9) wallen *tritt zuweilen für* walen *'wälzen' ein* (*s. d.*).

D. *ein transitiver gebrauch von* wallen *ist ganz ungewöhnlich, doch wird zuweilen in der neueren sprache ein acc. des inneren objects angefügt* (*s.* A 1. B 2, *c.* C 8). *früher wird zuweilen* wallen *'kochen' transitiv gebraucht* (*für sonstiges* wellen): die milch wallen lassen, die milch wallen oder aufsieden, *to wallop your milk.* LUDWIG 2374; wallen, wällen, *bouillir, bouillonner.* RONDEAU; die jhenigen pfenner, die itzundt gegenwertiglich das talgutt sieden und wallen. *denkwürdigkeiten des Hallischen rathsmeisters Spittendorf* 419 *Opel;* allen ... burgern in unser stadt Halle, die uff diese nechstkunftige jhar zu pfannwercken und talgutt ... zu sieden und zu wallen vermeynen. 426. *auch im älteren nd.:* so scullen dy silven borgere tŏ deme salte dat solgud dar silves tŏ sik nemen mid enandern unde scullen dat baden, siden unde wallen. *urkundenb. der stadt Magdeburg* 1, 418 (1390) *Hertel.*

E. *der substantivirte inf. wird in den bedeutungen des verbums gebraucht:* das wallen oder strudeln, *le bouillonnement.* RÄDLEIN 1028ᵃ; das wallen, die wallung, *bouillon, bouillonnement.* RONDEAU. ins wallen kommen: mein geblüt kam in heftiges wallen. RABENER *schriften* 1 (1751), 75.

1) der nahen Saale rauschend wallen.
HAGEDORN *neben-stunden* 84 (12, 275) *neudr.*,

indem erhebt sich aus der flüszgen ebne
mit groszem wallen hoch ein wasserberg.
SCHILLER 15, 1, 79 (*Phädra* 5, 6);

der wind und des meeres wallen
gaben sie frischen klang? UHLAND *ged.*² 215;

und hör' im wind und in der woge wallen
ein lied eintöniger melancholien. RÜCKERT 301;

besehen hat sie berg und thal
und unsrer ströme wallen. G. KELLER 9, 94;

wie das wallen des ruhigen meeres, fliesend erhaben, und in einer sanften abwechselnden schwebung. WINKELMANN 4, 106; (*wir*) setzten das meer wieder in sein gewöhnliches wallen und wogen. WIELAND *Lucian* 2 (1788), 112.

2) indesz in dieser flammen glühndem wallen
des stammes mark und leben sich verzehrt
GRILLPARZER 1, 3.

3) das wallen eines hitzigen geblüts, *the boiling of cholerick blood.* LUDWIG 2375; ich habe schon etliche tage ein starkes wallen im geblüte gemerkt. GELLERT 3, 386 (*kranke frau* 1);

er kommt, du zitterst schon
vor freude, das ist nichts; willst du ihn je bekehren,
muszt du ihn ruhig sehn sich nahn, ihn ruhig hören.
das wallen aus der brust! die röthe vom gesicht!
GÖTHE 7, 10 (*laune d. verl.* 2);

und kein hären kleid ersticke
dieser brust gelindes wallen. PLATEN 12;

und des herzens wallen
wird im liede laut. RÜCKERT *ges. ged.* 6, 399;

o nichts befriedigt die seele, als was sie mit der geliebten theilt, darum schau ich den frühling mit so süszem wallen an; denn sie genieszet ihn auch. J. PAUL *Hesp.* 3, 121; du, der sich bewegt fühlt durch das ewige wallen des göttlichen in dir, du habest keine religion? BETTINE *briefe* 1, 304;

dein gram musz unter thränen
sich zeit'gen erst und dehnen
im wachen und im traum;
dann kommt ein himmlisch wallen,
und von dir wird er fallen,
so wie die reife frucht vom baum.
GEIBEL 3, 15 (*neue ged.*).

4) doch seh ich dieses busens wallen wieder,
verrätherisch durchs neid'sche kleid geblähn.
GRILLPARZER 1, 9.

5) ja, indem sie (*die luft*) haut und fleisch mit so sanftem wallen streichelt,
und durch spielendes gesäusel überall uns rührt und schmeichelt. BROCKES 4, 82;
und auch bei deinem wallen
fühle nun mich ungehemmt,
herbstluft. RÜCKERT *ges. ged.* 5, 376;
doch geht durchs thal im dunkeln
ein säuseln lau und sacht.
geheimniszvolles wallen
kommt von den wipfeln her.
GEIBEL 2, 37 (*Juniusl.*);
das rauschen dieser bäume, das wallen dieser gräser. GRILLPARZER 9, 70 (*zur ästh. im allg.*).

6) der haare krauser pracht kan noch vor werk gefallen . . .
wer preist, im nacken, nicht der haberkörner wallen?
v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 116.
hier dieses schleiers eilig wallen,
verbirgt es nicht die theure braut?
UHLAND *ged.*² 257.

7) der erst im paradiese sasz (*der paradiesvogel*) . . .
hielt schwebend jetzt die schwing', und sog
hier ein mit wohlgefallen
der frühlingsdüfte wallen. RÜCKERT *ges. ged.* 3, 385 (1837).

8) wenn uns das leben sich durch pulsschlag, durch wallen und feine merkmale auch in der sprache äuszert: so offenbarte es sich jenem (*dem Morgenländer*) laut othmend. HERDER 5, 70 (*urspr. d. sprache*) *Suphan*; was gottes wallen und wille ist. J. BÖHME 3 *principien vorr.* 15; gott hat in seinem wallen die heiligen engel auf einmahl geschaffen, nicht ausz fremder materia, sondern ausz ihm selber, ausz seiner krafft und ewigen weisheit. *Aurora* (1682) 30; der h. geist ist das wallen oder der ausgang aus den kräfften des vaters und des sohnes und formiret und bildet alles. 49.

WALLEN II, *verb. von ort zu ort ziehen, wallfahrten, wandeln u. s. w. wie* wallen I *auf das westgerm. beschränkt: mhd.* wallen, *ahd.* wallôn, *ambulare, volutare, meare, pervagare (so bei* NOTKER, *die glossenstellen s. unten* 1), *auch mnd. mndl.* wallen, *umherziehen, ags.* weallian, *wandern, als pilger gehen.* BOSWORTH-TOLLER 1175 (*im engl. später ausgestorben*); *anord.* vallari, *bettler, landstreicher und schwed.* valla, *weiden (eigentl. von ort zu ort ziehen) sind entlehnt.* SCHADE *altd. wb.*² 1083 *stellt* wallôn *als aus* *walnôn *entstanden zu* wallan, *wofür zu sprechen scheint, dasz auch die mit diesem wort nahe verwandten* walgen *und* walken *die bedeutung 'gehen' annehmen können; doch bezieht sich unser* wallen *ursprünglich nicht auf die gehbewegung mit den füszen, sondern ist 'umherziehen' (auch z. b. auf dem meer), so dasz der von* J. GRIMM *gesch. d. d. sprache*³ 249 *vermutete, von* SIEVERS *indogerm. forsch.* 4, 337 *durch lautliche erwägungen begründete zusammenhang mit ahd.* wadalôn *'umherstreifen',* wadal *'egenus' (ursprünglich 'vagus'), mhd.* enwadele varn *'umherziehen' (s. o. sp.* 241 wadel) *keinem zweifel unterliegt.* wallôn *ist also aus* *wadlôn *entstanden und von* wallen I, *dem es sich in der bedeutung später nähert, ursprünglich ganz verschieden. die flexion des verbums ist immer die schwache gewesen.*

bedeutung und gebrauch. die grundbedeutung 'von ort zu ort ziehen' überwiegt in der älteren sprache und die bedeutung 'wallfahrten' ist nur als eine abzweigung derselben anzusehen. daneben macht sich das bestreben geltend (zuerst bei NOTKER), *das wort in allgemeinerem sinn als 'wandern, ziehen, fahren' zu verwenden, doch führt das zu keiner entschiedenen bedeutungsänderung und als* wandern *und* wandeln *in diesem sinne aufgekommen waren, trat* wallen *zunächst wieder zurück. bei* DIEFENBACH *steht es für 'peregrinari' gl.* 425ᵇ, *nicht aber für begriffe wie 'ambulare, meare, migrare' u. dgl. (einmal ambulare,* teyn, wanderen, wallen. *nov. gl.* 20ᵃ). *im 16. jahrh. ist neben der ursprünglichen bedeutung am häufigsten die von 'wallfahrten'. auch* LUTHER *ist sie geläufig; am fruchtbarsten für die weitere entwicklung sind aber zwei bedeutungen, die seine bibelsprache kennt, die von 'auf erden pilgern' und 'feierlich ziehen', und die sich in der späteren sprache fortsetzen. die alten bedeutungen starben allmählich ab, obgleich sie in den wörterbüchern bis ins 18. jahrh. angeführt werden (auch* wallen *neben* wallfahren) *und auch jetzt in der poetischen sprache noch nicht ganz verschwunden sind.* ADELUNG *bezeichnet die bedeutung 'gehen, zu fusze reisen' als im hochdeutschen veraltet, doch im oberdeutschen noch hie und da üblich, z. b.* in der fremde herum wallen; *doch lebe sie noch bei den dichtern, ungeachtet sie auch hier (nach* ADELUNGS *meinung) wenig am platze sei.* ADELUNG *weisz hier nicht gehörig zwischen der altherkömmlichen, sich in resten fortsetzenden und einer neuen, in der dichtersprache vordringenden verwendung des wortes zu scheiden. das schon im kirchenlied des 17. jahrh. nach Luthers vorbild viel gebrauchte* wallen *hatte nämlich durch* KLOPSTOCK *eine erweiterte anwendung gefunden, indem es, auch ohne den nebenbegriff des feierlichen schreitens, für 'gehen, wandeln' (eine bedeutung, auf die* LESSING *in wb. zu Logau noch besonders hinweisen zu müssen glaubt) gesetzt wurde, auch übertragen von leblosen dingen, wodurch es sich mit* wallen I *mischt; wie dies wird es ein lieblingswort der dichter.* CAMPE *trägt der veränderten stellung des wortes rechnung, indem er es für nicht veraltet erklärt; seine beurtheilung des wortes leidet aber darunter, dasz er (um* wallen II *an* wallen I *anzuschlieszen) vom grundbegriff der wellenförmigen bewegung ausgehen zu müssen glaubt.*

1) wallen *als 'von ort zu ort ziehen': exulo,* wallon. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 369, 13; *errabat,* wallota. 2, 503, 8; *peregrinantes,* wallende. 2, 608, 3.

a) da sich oft der nebensinn des heimatlosen wanderns in der fremde einstellt, ist dem wort ein besonderer gefühlswert eigen:

ih wallôta sumaro enti wintro sehstic ur lante.
Hildebrandslied 50;
ouh thên, thâr after lante farent wallônte,
thaz man thên in nôti mit thiu ginâdôti.
OTFRID 4, 2, 25;
in hûs mih ouh intfiangi theih wallônti ni giangi.
5, 20, 74;
sie wálloton (*pertransierunt*) fóne diête ze diête, fone rîche ze rîche. NOTKER *ps.* 104, 13;
syd ich uff dirr elenden ban
var als ain frömder wegman,
der niemer ruwe sol phlegen,
die wil er wallet under wegen,
untz er beruert sins vatters land.
liedersaal 3, 23 (*v.* 4);
'lâ mih selbe sehen,
ob mînu kint in der werlte iender leben' . . .
nû mir laide sule gescehen
unt dû gerne welles wallen,
nû wel dir ûzer mînen mannen,
die dih behuoten unt bewaren
unt samt dir varen. *kaiserchronik* 1532 *Schröder;*
reht als ein mensche ûz wallen gât (*Matth.* 25, 14 *peregre proficiscens*).
md. evangelienwerk aus S. Paul 41ᶜ, 66ᵇ (*Schönbach, sitzungsber. der Wiener ak.* 137, 154);
ain slecht gewant tet mir die schant, als oft geschicht.
mein mantel sprach, wes liestu nicht dein wallen?
OSWALD v. WOLKENSTEIN 100, 33 *Schatz.*

der wallende mann *'der fahrende, heimatlose':*

ez kam ein durftiger gevarn,
er was ein armer schemelêre,
er bat durch den got den ich gloubet an,
daz ich im ein gâbe gêbe . . .
mich hât betrogen der wallende man.
Salman u. Morolf 683, 2 (*v.* 3677) *Vogt;*
dô gienc er holz und heide vollen siben tage . . .
dar nâch der degen küene sêre müeden began . . .
dô sach si ûf dem steine ligen den wallenden man.
Wolfdietrich B 426, 4.

auch bei LUTHER *und sonst im 16. jahrh. tritt die bedeutung 'in der fremde weilen' noch öfters deutlich hervor:* zur zeit da die richter regierten, ward ein tewrung im lande. und ein man von Bethlehem Juda, zog wallen in der Moabiter land, mit seinem weibe und zween sönen. *Ruth* 1, 1; ist das ewre fröliche stad, die sich yres alters rhümet? yre füsse werden sie ferne wegfüren zu wallen. *Jes.* 23, 7; wir sind aber getrost alle zeit, und wissen, das, dieweil wir im leibe wonen, so wallen wir dem herrn (*ἐκδημοῦμεν ἀπὸ τοῦ κυρίου*). denn wir wandeln im glauben, und nicht im schawen. wir sind aber getrost, und haben viel mehr lust ausser dem leibe zu wallen, und da heimen zu sein bey dem herrn. darumb vleissigen wir uns auch, wir sind da heim oder wallen, das wir im wolgefallen. 2 *Cor.* 5, 6—9; wallen ist bei den alten hin und her laufen und ziehen in frembde land . . ., Walweis, der ein volk in frembde land

füert. AVENTIN 4, 20, 22 *Lexer;* wie auch wir elende kinder Eve noch heutigs tages müssen das elende bawen und wie bilgram und zigeuner in dieser welt wallen gehen. MATHESIUS *historie Christi* 2 (1571), 40ᵇ. *vgl. die wörterbücher:* wallen, *peregrinari, proficisci, extorrem esse, extra patriam morari.* STIELER 2422; in der fremde wallen, *exulem esse. ebenda;* in der fremde wallen, herum wallen, oder umher wallen, *to be upon peregrination; to travel abroad; to travel up and down.* LUDWIG 2374; in der fremde wallen, *errer de province en province.* RONDEAU.

b) der nebensinn des wanderns in der fremde kann aber auch zurücktreten, so dasz es schlechthin 'hin und her ziehen' ist: súme wúrten dâr ze léibo únde hîezen Achademici, súme begóndon wállôn únde hîezen Pheripatetici. NOTKER *Boetius* 5, 26 (1, 339, 15 *Piper*);

dô ich dich loben hôrte,
dô hete ich dich gerne erkant.
durch dîne tugende manige
fuor ich ie wallende (C, welende B), unz ich dich vant.
MEINLOH, *minnesangs frühling* 11, 4.

mit örtlichen bestimmungen: tô Ulixes fóne Troio erwíndendo, wîto des méres wállôta. NOTKER *Boetius* 4, 23 (1, 252, 11 *Piper*); nóh tô newállota nîoman úber mére (*nondum secabat hospes alta maris*). *Boetius* 2, 38 (1, 97, 21 *Piper*);

ich hân lange gewallet umbe den wilden sê,
uber die berge und durch die dal.
Salman u. Morolf 255, 2 (*v.* 1341) *Vogt;*

wannen hâstu gewallet? des muoz mich wunder haben.
hâstu iht verre gewallet durch diu fremden lant?
hâstu iht vernomen von einem der ist Wolfdietrîch genant?
Wolfdietrich B 400, 3.

auch im nhd. lebt die bedeutung noch und wird in den wörterbüchern angeführt, obgleich meist durch adverbia verdeutlicht: herümm *u.* umherwallen, *sive* hin und wieder wallen, *terram terra mutare.* STIELER 2422; hin und her wallen, *huc inde migrare.* STEINBACH 2, 920; hin und her wallen, *errer.* RONDEAU; wallen, wanderen, *peregrinari.* DENTZLER 2, 341ᵇ; wallen, wandern, fahren, streiffen, *to walk, wander.* LUDWIG 2374; wallen, herumziehen, *peregrinari, huc inde migrare.* NIEREMBERGER; wallender ritter, *eques errans, vagabundus.* STIELER 1601; von ... Luciano wird fabuliret, dasz desz philosophi Pythagorae seele durch allerhand leiber, männer und weiber, vierfüssigter und zweyfüssigter thiere gewandert und gewallet habe. SCHUPP *schriften* 404;

flieh' ich, Lili, von dir! musz noch an deinem bande
durch fremde lande,
durch ferne thäler und wälder wallen! GÖTHE 1, 107;
ach, wie lang ist's, dasz ich walle
suchend durch der erde flur!
SCHILLER 11, 199 (*klage der Ceres*).

c) die ausdehnung des hin- und herziehens kann eine beschränkung erfahren. bei angabe des endpunktes ist wallen *'wohin ziehen', bei angabe des anfangspunktes 'woher kommen'.*

α)

dô frâcten si di burgære,
wannen si wære ...
oder war si wolte wallen.
kaiserchronik 12418 *Schröder;*

der fürste dâ von Brâbant,
des ir ze vater muostet pflegen,
der ist nû lange tôt gelegen ...
dar umbe sult ir wallen
wider heim gar balde dan.
K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 1348;

also daz si Pylaten
senten zu Pontos insulam ...
die Romere sprachen alle,
ez ist gut daz er walle
zu den bosen durch die list,
wande er selbe unselich ist.
passional 84, 10 *Hahn;*

dann wie ein fremder du dich hast
bisher gen uns erzeiget,
der nur wollt übernächtig sein
und wallen zu einr andern gmein.
HARTMANN *hist. volksl.* 1, 57, 5 (1629);

du solt nit in Egipten gân. gang in das land daz ich dir sag und walle (*var.:* var) darin. *historienbibeln* 1, 157.

β) er wállota fóne obenáhtigemo himile (*a summo celo egressio eius*) unde erwánt aber dára ze óbenahtigemp. NOTKER *ps.* 18, 7;

ich hæte gerne daz vernomen,
von wanne ir wallet in daz lant.
Biterolf 228 *Jänicke.*

d) eine abschwächung der grundbedeutung zeigt sich auch, wenn wallen *übertragen gebraucht wird, z. b. von thieren und abstracten, was schon bei* NOTKER *vorkommt:* únde wállont siu (*die thiere*) gândo in hólze joh in felde (*gaudent vel transmittere virides campos gressibus vel subire silvas*). NOTKER *Boetius* 5, 32 (1, 347, 10 *Piper*); tóh tér líument wállôndo sîh kebréite, hina únder férre líute. 2, 48 (1, 118, 18 *Piper*).

e) diese entwicklung hat schlieszlich dazu geführt, dasz schon im mhd. und älteren nhd. wallen *gelegentlich so gebraucht wird, wie unser 'wandeln, gehen', wenn das auch nicht gerade häufig ist:*

ensamt si do begunden
aber furbaz wallen
die selben notgistallen.
Tnugdalus, Hahns ged. des 12. *u.* 13. *jahrh.* 51, 2;

so derret oder swechit den lip luzil essen unde vil trinken, unde vaste arbeiten, unde vil wallen oder gan. WACKERNAGEL *altd. leseb.* 772, 12 (14. *jahrh.*); das sol sich der man nit laszen bekûmeren, so er hat ein zornig und unleidenlich weib, als Petrarcha spricht: wann als dann hat er ursach, zu wallen und zu wanderen und langksam wider zukumen. A. v. EYB *ehebüchlein* 30, 28 *Herrmann;* nehmen den schlangen-könig gefangen und holen Kechosrow, welchen sie unter den wilden thieren wallend gefunden, mit groszem jubel-geschrey wieder herzu, und setzen ihm die krone auff. OLEARIUS *pers. reise* 257.

auch schon mit angeschlossenem acc.:

die den stec solden wallen,
die musen alle vallen.
Tnugdalus, Hahns ged. des 12. *u.* 13. *jahrh.* 48, 71;

übertragen:

an dem gelouben vaste stant, unt wirb mit allen liden ümbe gotes hulde;
gank unde wal uf gotes wege, habe tusentvaltik arebeit.
minnesinger 3, 106ᵃ *Hagen.*

von dingen und abstracten:

guet frid ist im zerunnen,
gar snell walt sein (*des todes*) gevert,
wär ich im nit entrunnen,
er het mich lang verzert.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 111, 14 *Schatz;*

reichthum wallet ihm ins hausz, *opes effuse affluunt.* DENTZLER 2, 341ᵇ; *bona omnia nobis influunt,* das glück wallet uns zur thüren ein. 1, 281ᵃ (*diese stellen aber vielleicht zu* wallen = walen).

2) *eine häufige specialisirung der grundbedeutung ist die von 'wallfahrten, als pilger nach einem heiligen ort ziehen'.*

a)

wan er gesiget hæte,
sô wolte er wallen etewar,
gote zeinem dienste gar,
der im geholfen hæte dô.
K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 5033;

in sîn hant nam er ein stap,
unde wart ein pilgerîn,
in buoze leit er grôze pîn,
wallend gieng er durch diu lant.
gesammtabenteuer 1, 311 (*v.* 1109);

dô kam ein armer wallender man,
der wolt zuo dem heilgen grabe gân.
Orendel 103 *Berger;*

wallen hat etswa böse tücke,
mit vil mangerlaye dingen,
die ich niht alle wil fürbringen,
vil muscheln und auch spenglein
bedeckent mangen bilgrein,
der durch kaufschatz ug ist komen
mere danne durch der sele frumen.
H. v. TRIMBERG *renner* 1363;

ob dantzen nutzer sey dann wallen.
KELLER *alte schwänke* 1, 6;

wallen das ist loblich und gut,
wer im anderst recht tut,
got und seiner werden muter zu eren.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 148, 25 (1476);

dann will ich ainen hailigen eren,
on als verkeren,
zu dem so will ich wallen. HÄTZLERIN 1, 93, 15;

für etlich jarn,
da noch die leut unsinnig warn
und häuffig han dahin (*zur kapelle*) gewallt,
als noch des bapstes narrnwerck galt.
ALBERUS *fab.* 20, 21 *Braune;*

nun will ich mich wider erquickn,
wenn mein mann zeicht zu wahlen ausz.
AYRER 2667 *Keller;*

(*der löwe*) lies dem bären abziehen ein lasch,
dem fuchs zu einer pilgramstasch.
und dem wolff und seiner hauszfrawen,
jedern ein pahr schuh mit den klawen,
die Reinick anzög auff der reisz,
wenn er nach Rom gieng wallen weisz.
ROLLENHAGEN *froschmeuseler* 2, 1, 6;

willtu dich nů mit got versunen, so solt du wallen $3^1/_2$ tag und solt niemer gůten dag noch naht gewinnen . . . dis hůb an der künig von Sicilien und vollebrahte die wallefart mit sime volke gemeinliche. CLOSENER, *städtechron.* 8, 116, 24; ain ieclich purger . . ., wil der varn in sein selbs geschefte oder in der stad geschefte, oder ob er wil wallen oder varn in kaufmannschaft. *Nürnberger polizeiordnungen* 16 *Baader;* elend wallend briester, die sich eins erbern briesterlichen wesens halten, mogen zimlich das almusen eraischen vor den kirchen. 318; vil menschen umb kranckeit oder ander betrübung willen sich zů im (*dem heiligen*) gelobten, mit ieren wechsen opfer zů im walten. *Decameron* 28, 16 *Keller;* nu sich yn der menschen leben, es seyn ir viell, die fasten, beeten, wallen und der gleychen übung haben. LUTHER 2, 734, 35 *Weim. ausg.;* fasten, beten, wallen, messen, vigilien. *briefe* 2, 376; Zwingli . . . namm an die pfarr zů den Einsidlen. darzu bewegtend inn zwey ding. das erst das zu den Einsidlen beschicht ein grosz wallen, viler völcker, usz der tütschen nation fürus. BULLINGER 1, 8; die Beyer seind ein gut römisch andächtig volck, das gern wallet. S. FRANCK *weltb.* (1542) 54[b]; unser prediger sagt, man dürff nymmer beten, den hayligen dienen, fasten, beichten, wallen, mesz hören. H. SACHS 22, 74, 28 *Keller-Götze;* zum vierdten will Reinicke wallen. mit denselben wallfahrten ists auch thörlich. *Reineke fuchs* 48;

b) häufige verbindungen sind wallen sein, wallen fahren, ziehen, gehen: kam der könig von Tenmarkt von Rom, da (*für* dar) er wallen gewesen was, für Neüs in das här. WILWOLT V. SCHAUMBURG 26 *Keller;* seinem volck zu verstehen gab, wie er wallen farn wölte, sich . . . in kauffmanns form auf den wege gen kristenlichen landen machet. *Decameron* 642, 21 *Keller;* ein gůt frumb einfeltig mann ausz dem Schwabenland zog gen Rom wallen. WICKRAM 3, 82 (*rollw.*) *Bolte;* alle abgötterung unter . . . dem bapsthum mit dem stifften, wallen gehen etc. komet her vom mammon. LUTHER 28, 657, 19 *Weim. ausg.;* eine frome ehefrau, wenn sie christen ist, und gottes wort weis und gleubt und darnach ires stands wartet, so thut sie die allerköstlichsten werck auff erden, das sie nicht darff etwas anders suchen, noch in ein kloster oder wallen gehen, sondern bleibe nur fest bey dem. 5, 512[a] *Jen. ausg.;* und solt gen Chrimmental alle jar waln ghen dein leben lang im winter. ALBERUS *widder Jörg Witzeln mammeluken* M 6[a]; das weib aber, ehe sie köstung (*hochzeitsfest*) machten, ging wallen gen Welseneck zum heiligen blut: denn solche walfahrt hatte sie von ihrem vorigen manne im todbette angenommen. HENNENBERGER *landtafel* (1595) 81;

weil man vor disen jaren allen
vil gieng hin und her wider wallen
zun viertzehen nothelffern zumal . . .
gen Ainsidl, Ötting, Deurn und Ach,
gen Sanct Jacob und nein gen Rom.
H. SACHS 15, 510, 29 *Keller-Götze;*

mein fraw wil morgen frü auffstahn
und saget, sie wöll wallen gahn
zu dem heiligen creutz hinnab,
welch kirchfahrt sie verheissen hab. 17, 135, 27.

c) obgleich das wort in diesem sinn in der folgenden zeit (*neben* wallfahren, *besonders* wallfahrten) *wenig mehr üblich ist, wird es doch von den wörterbüchern bis ins* 18. *jahrh. angeführt:* wallen, wallfahrten, wallen gehen, einen pilgram geben. GÜNTZEL 828; wallen, wallfahrten, *andar in pellegrinaggio per divozione o voto.* KRÄMER 1207[a]; wallen, wallfahren, auf die wallfahrt gehen, *aller en pélerinage.* RÄDLEIN 1028[a]; wallfahrten oder wallen, *to go upon pilgrimage.* LUDWIG 2375; wallen, wallfahrten, pilger fahrten, *beede-vaaren.* KRAMER (1719) 258[a]; wallen, *aller en pélerinage.* RONDEAU. *den andren wörterbüchern des* 18. *jahrh. fehlt die bedeutung. wenn sie in der neueren dichtung wieder auflebt, so geschieht es unter dem einflusz der älteren litteratur, aber auch der allgemeinen bedeutung, die* wallen *jetzt zeigt:*

schickt zu seinen mannen allen
in dem lande Schweiz;
nach dem heil'gen grab sie wallen
auf der brust das kreuz.
SCHILLER 11, 236 (*ritter Toggenburg*);

zählt der pilger meilen,
wenn er zum fernen gnadenbilde
wallt? 12, 357 (*Wallenst. tod* 4, 11);

reich ist die christenheit an gnadenbildern,
zu denen wallend ein gequältes herz
kann ruhe finden. 14, 122 (*braut v. Mess.* 4, 9);

dem pilger, der zum gotteshause wallt, . . .
gieb reichlich. 14, 287 (*Tell* 1, 2);

als mächtigen gangs zu des heilands gruft die gepanzerten
Friedriche wallten. PLATEN 302 (*Oedip.* 5);

zu dir wall' ich, mein Jesus Christ.
R. WAGNER 2, 17;

nach Cöln zu der heiligen könige grab, hab' ich noch eine wallfahrt angelobt, da wallet hin. ARNIM 5, 93. *übertragen:*

stehen nicht Amors tempel offen.
wallet nicht zu dem schönen die welt?
SCHILLER 14, 49 (*braut v. Mess.* 3, 7);

(*du*) fragst, warum zu mir, dem fernen, pilgernd
deine heimlichsten gedanken wallen?
PLATEN 84 (*gas.* 111).

d) eine erweiterung der bedeutung zeigt sich, wenn wallen *allgemein für eine fahrt nach Rom* (*nicht für eine eigentliche pilgerreise*) *steht:* sein die alten haiden von weit dahin (*nach Dodona*) gelofen, alda antwurt entpfangen, wes si nur irr gangen sein, ist ein wallen dahin gewest wie bei uns gên Rom. AVENTIN 4, 277, 9 *Lexer; oder einen heerzug gegen die ungläubigen:*

sie wâren vrô und lobeten got,
daz sie kein Semegallen
durch got solden wallen.
die von Revele quâmen dô
des kuniges man und wâren vrô,
daz sie solden reise varn.
livländ. reimchron. 5318 *Meyer.*

besonders steht es auch für einen bittgang, eine procession, die sich nicht in die ferne und über längere zeit zu erstrecken braucht:

(*der fuchs*) hatt nicht weniger all jar
dann sechsthalb hundert hüner falln,
die musten teglich zu ihm walln
mit herlicher procession.
ALBERUS *fab.* 36, 24 *Braune;*

und stellten überall
viel wallen und procesz durch reiner jungfern zahl
ausz Vesta kloster an. LOGAU 1, 109, 59;

sie kamen just zurück, als, nah' am klosterbühl',
indem sie paar und paar in schönster ordnung (*in der procession*) wallten,
der rest des sturms sie überfiel. WIELAND 22, 73 (*Oberon* 2, 33).

übertragen:

wo du (*der wein*) rast, da ist gros kirwei
und aplasz aller gelerten und layen.
zu dir wöllen wir wallen und rayen
und grossen glauben in dich haben.
WELLER *dicht. des* 16. *jahrh.* 43.

ironisch von einer wanderung zu sehr trivialem zweck:

all tag mit winteln uber den pach wallen
und den ruck krump an schusseln waschen.
fastnachtsp. 267, 12.

3) *aus der bibelsprache stammt der gebrauch von* wallen *für das menschliche leben, das* (*mit anschlusz an die grundbedeutung*) *als ein weilen fern von der heimat angesehen wird:* auf der erde wallen, *in terra peregrinari.* STIELER 2422; so lange wir hie auf erden wallen, *as long as lasts our pilgrimage here upon earth.* LUDWIG 2374; er hat sechzig jahr in dieser welt gewallet, *il a vécu soixante ans.* RONDEAU;

daz er vor ir minne
kein ander vrouwen hæte erkorn bî sines lebens wallen.
HEINRICH V. MEISZEN *sprüche* 29, 6 *Ettmüller;*

sondern sollet in hütten wonen ewer leben lang, auff das ir lange lebet im lande, darinnen ir wallet. *Jerem.* 35, 7; sintemal ir den zum vater anruffet, der on ansehen der person richtet, nach eines jglichen werck, so füret ewren wandel, so lange ir hie wallet, mit forchten. 1 *Petri* 1, 17; ah meyns leyds, das sich meyn wallen so lang zeucht. LUTHER 15, 74, 8 *Weim. ausg.* (*ein trostbrieff an die Miltenberger . . . aus dem* 119. *psalm, in der bibel:* weh mir, das ich ein frembdling bin unter Mesech. *ps.* 120, 5); ich mus so lang hie wallen und gast seyn, 75, 23.

später erscheint das wort häufig im kirchenliede und verbleibt auch später der dichtersprache:

(*gott,*) lasz uns doch nicht mehr wallen
in solcher krieges last. OPITZ 2, 13;

mein hertze wündschet nicht den mägden zu gefallen,
die in der laster wust' und üppigkeiten wallen.
2, 165;

ach wacht (*die jünger*) und im gebete wallet,
dasz ihr nicht in anfechtung fallet.
ST. SASZ, *Fischers kirchenlied* 3, 56, 4;

(*ich*) bin durch sündlichs wallen
ausz deiner gunst gefallen. RIST *himl. lieder* 6;

gute nacht, o welt, sambt allen,
die noch wallen
hie auff deinem trüben meer!
S. DACH 146 *Österley* (*hier mit einmischung von* wallen I, 3);

so lang ich hier im leibe walle,
bin ich ein kind, das strauchelnd geht.
GELLERT 2, 108;

kühl war ihr lebensthal und dem geräusch entlegen;
zufrieden wallten sie auf ihren stillen wegen.
GOTTER 1, 140;

du wallest, und sie (*die toten*) ruhn.
RÜCKERT *ges. ged.* 6, 165.

mit richtungsbestimmung, wo keine scharfe scheidung von 5) *möglich ist:*

lasz mich sein, o ewges heil,
deines hauses kleines theil,
auch den kleinsten unter allen,
die nach deinem reiche wallen.
P. GERHARDT 328, 72 *Gödeke;*

nun wall' ich hinab mit ruh zu dem grabe!
KLOPSTOCK *Messias* 15, 1137;

wenn zum grabe wallen
entnervte greise.
SCHILLER 14, 108 (*braut v. Mess.* 4, 4).

auch mit dem acc. des inneren objects:

lasz deinen weg mich wieder freudig wallen
und lehre mich dein heilig recht. GELLERT 2, 181;

gott, rief ich, der du das gethan,
du lässest uns nicht fallen,
so lange wir des lebens bahn,
als brave leute, wallen. LANGBEIN *schriften*² 1, 58.

4) *ebenfalls auf der bibelsprache beruht* wallen *vom feierlichen schreiten oder vereinten dahinziehen einer menge, wo von* wallen *'wallfahrten, in procession gehen' auszugehen ist; die bedeutung bleibt auch in der neueren sprache, ohne dasz sie von der folgenden scharf abzugrenzen ist:* ich wolt gerne hin gehen mit dem hauffen, und mit inen wallen zum hause gottes, mit frolocken und dancken. *ps.* 42, 5; als es ruchbar worden, das der junge wiederkommen, ist in der stadt Königsberg so ein wallen zu Ungermans hause gewesen, das er in den dritten tag vor der volksmenge in der stuben von morgens bis auf den abend mit frieden nichts essen können. HENNENBERGER *landtafel* (1595) 229;

wer nun zu diesem sarg (*Melanchthons*) thut wallen,
der lasz ein sehnlichs threnlein fallen.
MATHESIUS, *Wackernagels kirchenlied* 3, 1349, 31;

nach seinem hause sehn' ich mich
mit leuten, die da frewen sich,
dasz sie zum tempel wallen.
G. WERNER, *Fischers kirchenlied* 3, 36, 3;

jetzt haben wir noch zeit und raum,
thut guts und dienet allen,
hauptsächlich denen, die mit uns
zu einem tempel wallen. GÜNTHER *ged.* 42;

dir jauchzet der abgrund!
gegen dich wallen in feyrenden chören seelen und götter!
KLOPSTOCK *Messias* 2, 608;

schwarzbeflorte trauerleute wallen. HÖLTY 42 *Halm;*

nun ordnet die züge,
dasz jeder sich füge
und einer mit allen,
zu wandeln, zu wallen
die fluren entlang. GÖTHE 2, 32;

und eh ihm noch das wort entfallen,
da sieht mans von den schiffen wallen,
und tausend stimmen rufen: sieg!
SCHILLER 11, 231 (*ring des Polykrates*);

das weite Rheims faszt nicht die zahl der gäste,
die wallend strömen zu dem völkerfeste.
13, 283 (*jungfr. v. Orl.* 4, 1);

zur kathedrale wallend strömt das volk,
es schallt der reigen und die glocken tönen.
13, 287 (4, 2);

kommt ulle, kommt, nach seinem (*Tells*) haus zu wallen.
14, 415 (*Tell* 5, 1);

und bald aus ihrem (*der weltburg*) doppelthor
ein langer kreuzzug wallte.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 380 (1837);

5) *aus dieser bedeutung hat sich schon in der dichtersprache des 17. jahrh. vereinzelt die allgemeine von 'wandeln' entwickelt, wie die folgenden stellen mit übertragener verwendung zeigen (wo indes vielleicht von* wallen I *auszugehen ist):*

Kartago muste fallen,
als sie den frieden liesz ausz ihren gräntzen wallen
und frasz sich selber auf. RIST *Parnass* (1652) 59;

ein ruhm, den fama läst durch tausend länder wallen. 387;

es bleibet unentrükt,
mir wallt nicht aus den sinnen,
was raubt der zeiten frasz.
V. BIRKEN *Pegnesis* 1, 72;

auf ihren lippen hört man die Sirene spieln,
in augen den Vesuv, auff ihren brüsten binen,
weil sich die liebes-strahln in diesen thälern kühln,
umb diese gegend wallt und weidet seine seele,
die dort die glutt beseelt, und hier der schnee erfrischt
LOHENSTEIN *rosen* 75.

häufiger wird seit KLOPSTOCK wallen *dichterisch vom gehen eines einzelnen gebraucht. der ausdruck gilt noch als feierlicher als das ähnlich gebrauchte* wandeln. *daher steht er z. b. von den engeln:*

also sieht ein wallender (1749 ein reisender) seraph der blühnden erde
halbunkenntliches antlitz an frühlingsabenden liegen.
KLOPSTOCK *Messias* 1, 541;

wollen wir neben ihm wallen, und seinem geiste begegnen,
wenn er, o seraph, die hütte verläszt, die jetzt ihn belastet?
11, 1510;

sodann such' ich den wilden, launigen
schutzengel auf. und wenn ihm noch beliebt,
hiernieden unter uns zu wallen, . . .
LESSING 2, 197 (*Nathan d. weise* 1, 1);

o garten, du, sonst ihren fusztritt tragend,
in tausend draus entsprung'nen blumen sagend,
dasz nur ein engel also könne wallen.
RÜCKERT *ges. ged.* 2, 67 (1836);

mein schutzengel . , . wie er da um mich wallt, unsichtbar dem werktagsauge! HIPPEL 4, 65 (*lebensl.* 4). *ähnlich von schwebenden geistern:*

an der quelle sind's Najaden,
sind Sylphiden in der luft,
leichter fühlt ihr euch im baden,
leichter noch in himmels-duft;
und das plätschern und das wallen
ein und andres zieht euch an.
GÖTHE 3, 132 (*Tischbeins idyllen*).

bei menschen bezeichnet wallen *zunächst ein feierliches gehen, gemessenes schreiten, lustwandeln:*

o säht ihr Lauren unter blumen wallen,
ihr gang wär einer göttinn gang!
UZ *werke* 172 (77, 9) *neudr.;*

im dichtrischen entzücken
wallt ich durch jene flur,
und sah, mit trunknen blicken,
die blühende natur.
CHR. FEL. WEISZE *im Gött. musenalmanach* 1771, 16 (9, 2 *neudr.*);

man bringt
den sarg daher, der küster wallt
der bahre vor und singt. HÖLTY 12 *Halm;*

welch ein himmel! Juliane wallet
durch den überreiften lindengang! 106;

die liebenden . . . sie wallen, hand in hand,
den doppelreihen durch.
WIELAND 23, 294 (*Oberon* 12, 71);

wenn du dort an der hand deiner Emilia
wallst im schimmer des monds. VOSS 3, 17;

heilige grazien ihr, ihr huldgöttinnen der menschheit,
welch ein fröhliches bild mahlte der künstler in euch!
nicht mit blumen, er band euch mit der kette des lebens;
muntere kinder ziehn wallend hinauf und hinab.
HERDER 29, 128 *Suphan;*

walle! walle
manche strecke,
dasz, zum zwecke,
wasser fliesze.
GÖTHE 1, 237 (*zauberlehrling*);

schenke! lasz uns munter zechen . . .
wenn wir nach dem garten wallen,
wollen lärmen wir und tosen.
PLATEN 158 (*übersetz.*);

die zweige wölbten sich, wie mit gepränge,
hoch über mir, und lieszen so mich wallen
durch ihre dunkeln, langen bogengänge.
187 (*glas. punt* 3)

hier pflegt' ich in der rosenzeit . . .
mit meinem lieb zu wallen. UHLAND *ged.*² 71;

es war in traurigen novembertagen,
ich war gewallt zum stillen tannenhaine
und stand gelehnet an der höchsten eine. 140;

ich sah manch hohen kirchthurmknopf,
und unten leutlein wallen.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 198 (1837);

dasz mir ganze rosenhallen
sind zu wallen aufgethan. 4, 6;

lasz uns auf der wiese wallen. 5, 338;

nach der seite des dorfs, wo jener alternde zaun dort
ländliche gräber umschlieszt, wall' ich in einsamkeit oft.
MÖRIKE 1, 99.

seltener wird es vom zurücklegen gröszerer entfernungen gebraucht als 'wandern, ziehen' (mit richtungsbestimmungen):

denn Zeus
ist gestern über'n ocean zum mahl
der tadellosen Äthiopier
gewallt. BÜRGER 147ª (*Il.* 1, 424);

was ist dir übrig, freund, als, selbst an güthern leer,
zu einem freyern volke wallen? GÖKINGK 3, 155;

er reiszt sich aus den väterlichen hallen,
aus lieben armen los,
nach jener stolzen bürgerstadt zu wallen,
vom raub der länder grosz. SCHILLER 11, 361;

so ist es wahr, wie's in den liedern lautet,
dasz wir von fernher in das land gewallt?
14, 325 (*Tell* 2, 1);

in jenem groszen jahr (1812),
als des tyrannen wallen
gen Moskau schaurig war. ARNDT *ged.* (1860) 346.

ungewöhnlich vom reiten: wie der mensch sich körperlich niemals freier, erhabener, begünstigter fühlt, als zu pferde, wo er, ein verständiger reiter, die mächtigen glieder eines so herrlichen thiers, eben als wären es die eigenen, seinem willen unterwirft und so über die erde hin als höheres wesen zu wallen vermag. GÖTHE 39, 198 (*Tischbeins idyllen*).

übertragen vom lebenswandel (*vgl.* 3):

schon waren zwei
geschlechter sterblicher verweset, die
mit ihm erzogen waren, und zugleich
mit ihm auf Pylos seligem gefild'
einst wallten. BÜRGER 145ª (*Il.* 1, 251);

zerrissen sind des lebens bande
für den, der fremd, auf ödem strande,
in tiefer schwermuth wallt. GOTTER 3, 455.

in freierem gebrauch steht wallen *auch von thieren*:

dasz ihres nests die schwalbe nun gedenket,
weit über's meer zur trauten hütte wallt.
LENAU *ged.* 1, 79 (1857).

von gestirnen, den wolken:

wenn entwölket wallet der mond.
KLOPSTOCK 1, 227 (*Stintenburg*);

still, wie der friedsame mond in der hohen dämmernden wolke
über uns wallt, so ging in diesen versammlungen Joseph.
Messias 4, 22;

als sie der wallenden monde
rauschen nicht mehr vernahmen. 16, 343;

wann still der mond am himmel wallt.
UHLAND *ged.*² 236;

wie die gewitter in einem jahr
nicht einer strasze wallen.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 160.

von der seele u. s. w.:

dann wall' empor aus deiner dumpfen gruft
o seele, wie gottes goldne luft. G. KELLER 9, 221;

von thür zu thüre wallet
der traum, ein lieber gast. GEIBEL 1, 143.

ungewöhnlich von den augen, ohne äuszere bewegung:

jetzt auf das fräulein jedes auge wallt,
sie trägt's mit gleichmuth und gesetzter würde.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 44.

ein acc. des inneren objects kann sich anschlieszen:

und dennoch wallten wir, da hoch schon
strahlte die sonne, den späten heimweg.
KLOPSTOCK 2, 231 (*der wein und das wasser*);

meiner reisen letzte bin ich gewallt.
GERSTENBERG *Iduna*;

den (*pfad*) mögt ihr selber wallen.
WIELAND 10, 248 (*Kombabus*);

wie neben mir der schweiszbedeckte pilger
die strasze wallt. R. WAGNER 2, 46;

dasz in geharnischtem verein
wir wallen einen siegeslauf. G. KELLER 10, 41;

doch die sonne wallt wie gestern ruhig lächelnd ihre bahn.
GEIBEL 4, 241 (*heroldrufe*);

glorreich, wie des äthers bogen,
weich gefiedert, wie der schwan,
auf des wohllauts silberwogen
majestätisch fortgezogen,
wall', o lied, des ruhmes bahn!
BÜRGER 72ª (*das hohe lied von der einzigen*).

6) *im hannöverschen kommt* wallen gân *'nach dem tode als gespenst umgehen' vor.* SCHAMBACH 284.

WALLEN III, *verb.: einen wall herstellen. brem. wb.* 5, 172. TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 502, *vgl.* wallung III.

WÄLLEN, *verb. aufkochen machen, s.* wellen.

WALLENDIG, *adj., kochend, weiterbildung des part.* wallend (*zu* wallen I, A, 6) *in der älteren sprache, vgl.* lebendig:

wan diu marter waz groz.
ir genuoge man begoz
mit wallendigem smalze
in die wunden mit salze
dur pine gesprenget.
HUGO v. LANGENSTEIN *Martina* 101, 83;

er wart in ein wellintiges olevas geworfen. *speculum ecclesiae* 34 *Keller;* darnach gebot Decius, das man si in ein kessel wallendes harzes wurfe und wallendig bli in ir kellen gusze. *chron. d. stadt Zürich* 15, 2 *Dierauer.*

WALLENDISTEL, *s.* walendistel.

WALLENMILCH, *f. eine milchspeise*: milchbrocken, *lactarius s. cibus,* wallenmilch. MAALER 290ᵇ; wallenmilch, gewellte milch, *lac passum.* 483ᶜ. *der ausdruck wird im schweiz. idiot.* 2, 1450 (*wo* walenmilch *angesetzt ist*) *erklärt als 'brei aus zerstoszenen erd-, heidel- oder brombeeren mit milch und zuweilen noch mit eingestreutem hafermehl'.*

WALLENSTATT, *f., wallfahrtsort*:

da ichs nun recht gemercket hatt,
war nit weit von dannen
eine gnadreiche wallenstatt,
in der ehr und nammen
unser lieben frawen schon,
Werdenstein mans heiszet,
auff eim berg sah ichs wol stohn,
da man mich hin weiset.
flieg. blatt (*Luzern* 1630) *str.* 3.

WALLENSTEINER, *m.* 1) *knebelbart, wie er zur zeit Wallensteins getragen wurde*:

in der hand den Ziegenhainer,
und die mappe, ha, verdammt!
stolz am kinn den Wallensteiner,
auf dem haupt den schwarzen sammt.
K. BECK *ged.*⁹ 23.

2) *eine zur zeit des dreiszigjährigen krieges übliche art von breiten stulpenstiefeln nannte man* Wallensteiner *oder* schwedische stiefel. BERLEPSCH *chronik vom ehrbaren schuhmachergewerk* 122.

WALLER, *m., nomen agentis zu* wallen II, *in der älteren sprache mit der nebenform* weller.

1) *einer der umherzieht, ein fahrendes leben führt: peregrinus, circulator, vagabundus.* STIELER 2422;

er sprach: 'iwer urloup wil ih hân
nâh wîbe unt nâh kinden . . .
unt envinde ih ir niet,
sô wil ich iemer wallære sîn.'
kaiserchronik 1636 *Schröder;*

was mir darinn (*im dorf*) die bewerin
geben, ist lauter guter gwin,
es sey schmaltz, eyer oder haller.
darmit speisz ich mich armen waller (*sagt ein bettler*).
H. SACHS 17, 340, 14 *Keller-Götze.*

diese bedeutung ist jetzt in der 4. mit aufgegangen.

2) *wallfahrer, pilger zu den gnadenorten, wie sie im mittelalter durch die lande zogen und an einer besonderen tracht kenntlich waren*: wallfahrter, pilgerfahrter, waller, *bedevaarder.* KRAMER (1719) 258ᶜ;

dâ nam er sîne helde.
sî cherten zuo dem berge.
si wurden dâ wallære (*var.* wellere) . . .
si sluffen in stæhelîne rocke,
dar uber legeten si lînîne chappen . . .
sie giengen barvuoze . . .
si venjeten unt betten.
den berch si ûf slichen,
die vîande si begriffen.
kaiserchronik 17118 *Schröder;*

die selben wallenden man
die truogen unde hæten an
lînkappen unde solhe wât
diu wallæren rehte stât,
und ûzen an ir wæte
mermuschelen genæte
und fremeder zeichen genuoc.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 2630;

er klagte gar unmâzen
und gie ûf den strâzen
büezende als ein wallære
von kirchen ze kirchen. swære
was sîn buoze und sîn leben.
Mai u. Beaflor 197, 21;

wittwin und weisen und wellere und die in gevenchnüsse warin oder siech lagin, die berichte er also gutliche als ein vater sin kint. *altd. pred.* 1, 118, 4 *Schönbach;* empfieng er in freündtlich und fragt, ob er die (*wall-*)fahrt auszgericht hett. der waller sagt ja. WICKRAM 3, 7, 8 (*vollwagenb.* 1) *Bolte;*

keiner underwegen liesz,
Reincken, den weller zu beleiten.
Reinecke fuchs (1583) 52;

es ist der pilgram vor dem schlosz . . .
ach frau, habt acht! mich dunckt gewisz,
dasz sich der waller und der risz
schon bed mit einander besprechen.
AYRER 1089 *Keller;*

wenn sie gen Rom kommen als pilgram oder waller. LINCK v. COLDITZ *bapsts gepreng* (1529) G 2^b; waller, wallfahrter. GARZONI *schauplatz* (1641) *reg.*

die neuere sprache kennt die bedeutung noch, auf die ADELUNG *nicht hinweist, gibt ihr aber eine erweiterte anwendung:*

sich, den einsamen pfad wandelt ein pilger mir
rasch entgegen — 'halt an! waller, was suchst du hier?'
SCHILLER 1, 275 (*die grösze der welt*);

viel waller zu der kirche kommen,
zu ihres ew'gen erbes frommen.
UHLAND *ged.*^{2} 415;

auch haben waller sich, so heiszt's, versammelt,
die ferneher zu unserm tempel ziehn.
GRILLPARZER 5, 82 (*des meeres und der liebe wellen* 4).

3) *im biblischen sinne als 'erdenpilger'* (*vgl.* wallen II, 3) *kommt das wort schon im mittelalter zuweilen vor:* ein mensch ist ein gast der stat und der werlt . . . der mensch ist ein lauffender waller . . . waz er tût, so eylt er nur zů dem tod und zů dem end. *gesta Romanorum* 139 *Keller. häufiger seit dem* 18. *jahrh.:*

ist ein mensch glückselig?
einer der waller am grabe das?
KLOPSTOCK 1, 172 (*der selige*);

o strom, der in die bessere welt strömt,
nimm in deiner gestade beseelenden hauch, in die kühle
deiner schatten den waller nach Kanaan auf.
Messias 13, 655;

sehn, geliebte freundinn, und wiedersehen das werthe
auf der verworrenen bahn, welche das leben durchkreuzt,
das sind blüthen des glücks, die jedem waller nicht blühen.
BÜRGER 89^a;

ja wohl bin ich nur ein wanderer, ein waller auf der erde! seyd ihr denn mehr? GÖTHE 16, 114 (*Werther*); bin noch ein waller im thal und trag' den schweren stab, bis ich gerufen werde. FR. MÜLLER 3, 290;

am zeitenstrome wallen wir
auf dornen dort, auf rosen hier . . .
der geist am strome wies die bahn
uns wallern ernst und freundlich an.
MATTHISSON *ged.* 241.

4) *wie* wallen *in der neueren poesie die abgeschwächte bedeutung von 'wandern' zeigt, so wird auch* waller *als 'wanderer' seit* KLOPSTOCK *häufig gebraucht.* ADELUNG *nennt es ein 'in der dichterischen schreibart ohne not gewagtes wort', während es* CAMPE *untadelhaft findet:*

(*wir eisläufer sangen*)
von der bahnvernichtenden flocke!
ah sie verscheucht den waller auf bestirntem krystall.
KLOPSTOCK 1, 236 (*die kunst Tialfs*);

das sagst du und kommst doch von fern her,
kommst ein waller des meers. *Messias* 15, 509;

wie der waller im sonnenstrahl, der dürstet', und trank, noch
dürstet und trinkt. 19, 693;

stille thauet herab, und ruh', und sanfte begeist'rung
auf den einsamen pfad, welchen der waller betritt.
CHR. STOLBERG 1, 14;

o du Pan, waller am meer, komm, o Pan,
o erschein' uns von des bergs schneeigem haupt!
14, 205 (*Atas* 695);

so steht ein unkundiger waller im lande des fremdlings.
F. L. STOLBERG 11, 177 (*Il.* 5, 591);

nur einzeln umgehn tiefsinnige waller
noch den schutt (*des alterthums*) und hören mit lauschendem ohr in der felskluft
leisen gesang. VOSS 3, 104;

nur bitt' ich dieses: setzt, die waller zu erbaun,
auf meines hügels grünen rasen,
statt todtenkopfs und sanduhr, einen hasen.
KLAMER SCHMIDT *poet. briefe* 71;

in der wüste dürrem schreckgefilde,
wo der hungertod des wallers harrt.
HÖLDERLIN 1, 97 *Litzmann;*

der freud'ge, rüst'ge waller zieht über berg und thal.
CHAMISSO 3, 326;

und wenn ein sinniger waller
umher die gräber jetzt
beschaut. RÜCKERT *ges. ged.* 3, 280 (1837);

ihr (*feldblumen*) seyd schwach, und euer leben
blüht oft nur stundenlang
vor der sense, vor dem gang
jedes wallers müszt ihr beben.
LANGBEIN *schriften*^{2} 1, 43;

und gleich dem waller, der den berg erklommen
und nun hinabsieht in die weite gegend
und auf die mauern, die ihn sonst gedrückt:
so fiels wie schuppen ab von meinen augen.
GRILLPARZER 4, 106 (*könig Ottokar* 3).

WALLER, *m. das aufwallen einer siedenden flüssigkeit, abstractbildung zu* wallen I. *das wort gehört zu den besonders in südd. mundarten verbreiteten bildungen auf* -er, *die eine einmalige, vorübergehende handlung bezeichnen* (BEHAGHEL *in den wissenschaftlichen beiheften der zeitschr. des allg. deutschen sprachvereins* 14/15 *s.* 139). *im bair. österreichischen* SCHMELLER^2 2, 884. HÜGEL 184 (a par waller machen), *aber auch obersächs.* wåler *zeitschr. für hochd. mundarten* 6, 317, *im Erzgebirge* wölr GÖPFERT 116, *mit den weiterbildungen* wölrch *und* wölrz, *m.*

WALLEREI, *f.* 1) *pilgerfahrt, vereinzelte abstractbildung zu* wallen II:

daz wir nach dime rade
in froer massenie
nach unser wallerie
mit vollebrachten eren
zu lande solten keren.
Elisabeth 4736 *Rieger.*

2) *dasselbe wie* wallgang, *ein gang, der auf dem wall hinter dem bankett oder auf der stadtmauer hinter den zinnen fortläuft.* MOTHES *baulex.*^{3} 4, 331^b. *das wort scheint eine umdeutschung von frz.* galerie, *it.* galleria *zu sein, dessen ursprung bestritten ist, das aber jedenfalls nicht zu* wall *gehört.* EGGERS *Kriegslex. und die älteren werke über das kriegswesen kennen* wallerei *nicht.*

WALLERHEER, *n.*,

sagt, was zieh'n mit hasz und eile
nach dem schönen schlosz . . .
zahllos mann und rosz?
wenn der stern des morgens funkelt,
zieht das wallerheer. KIND *ged.* (1808) 39.

WALLERIN, *f. zu* waller. 1) *in der älteren bedeutung als 'umherschweifende': circulatrix* STIELER 2423. *als 'pilgerin':*

fandt sich (*Magelona*) von dem ritter verlassen,
trawrig, elend, doch kam der strassen
ihr ohn gefer ein wellerin.
H. SACHS 12, 452, 12 *Keller.*

2) *in der jüngeren bedeutung als 'wandrerin':*

trunken wandl' ich mit ihr (*der Phantasie*), strömet das abendroth
durch die schlummernden blumen hin . . .
und aus rosengewölk lächelt der abendstern
meiner wallerin ins gesicht. HÖLTY 80 *Halm;*

wie in der vorzeit jahren
die wallerin des helden gruft betrat!
KIND *ged.* (1808) 143;

sieh', den hohlen pfad hernieder
kommt ein schlankes mädchen bald . . .
lange folgen seine blicke
der geliebten wallerin. UHLAND *ged.*^{2} 286.

WALLERING, *m. im kärntischen das handbeil der tischler.* LEXER 249.

WALLERKLEID, *n. pilgerkleid:*

sie truec ein wallerkleit genozzen.
jüng. Titurel 4909 *Hahn.*

WALLERLEIN, *n. ein dämonisches wesen, als wandernd gedacht. in einem spruch gegen das alpdrücken aus dem Meiningerland heiszt es:*

dâs wallala
alle bërge durchtra,
alle wasser durchbât,
alle blêtlich âblât,
onnerdesse wörds tâk.
zeitschr. f. d. alt. 3, 360.

WALLERMESSE, *f. eine frühmesse, die für die mit dem ersten morgengrauen ausziehenden wallfahrer und vogelfänger in Nürnberg eingerichtet war:* des jars am mitwoch in der goltvasten im herbst da het man die ersten vogler- und wallermesz zum newenspital, da man horn plies zwai gen tag (*zwei stunden vor sonnenaufgang*), hat gestift ein ritter. H. DEICHSLERS *chron., d. städtechron.* 11, 552 (1489).

WALLERN, *verb. umherwandern, ableitung von* waller *'pilger, wandrer'. im ungar. bergland* SCHRÖER *versuch* 142. *hierher gehört wol nicht thür.* wällern HERTEL 252 *'durch tiefen schmutz, durch dick und dünn laufen'* (*ursprünglich 'lehm und stroh durch treten mengen'. s.* wellern).

WALLERPAAR, *n. wandrerpaar:*

ein hanfner schlauch wird fest gehakt,
das wallerpaar frisch eingepackt
und hurtig reisen sie zu thal. G. KELLER 9, 247.

WALLERTAG, *m.:*

dasz von meiner Rina arm umschlungen
und von meinen lieblingen umrungen,
ich des lebens schwülen wallertag
doppelt stark und freudig wandeln mag.
KOSEGARTEN *rhapsodien* 2, 9.

WALLERZEN, *verb. jodeln. im steirischen* UNGER-KHULL 616[b].

WALLES, WALLIS, *n.: 'name eines um* 1800 *beliebten kleiderstoffes aus feiner schafwolle'.* UNGER-KHULL 616[b]; *'ein baumwollengewebe mit köperstreifen'.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 216. *dazu das adj.* wallisen *und* wallisrock: die tracht einer bäuerin bestand aus blauem tuch- oder seiden-rock mit schwarzem Manchesterleib oder weiszem 'wallesrock' mit leib. JUNGHANNSZ *chron. v. Ölsnitz* 114.

WALLESTROM, *m. wallender strom:*

Peneios. lispelt pappelzitterzweige
unterbrochnen träumen zu!
weckt mich doch ein grauslich wittern,
heimlich allbewegend zittern
aus dem wallestrom und ruh.
GÖTHE 41, 124 (*Faust* II, 2, *v.* 7256).

WALLEZEN, *verb. im bair. 'sich verworren oder, wegen undeutlichkeit, kaum merkbar bewegen, flattern'.* SCHMELLER[2] 2, 884.

WALLFAHREN, *verb. auf die wallfahrt gehen. das wort tritt bei* LUTHER *auf, ist aber wahrscheinlich schon älter* (*vgl.* wallfahrt), *aus der verbindung* wallen varn *hervorgegangen. die stelle bei* LUTHER (wallferet) *deutet auf ursprünglich starke flexion, später kommt nur schwache vor. neben* wallen *und* (*seit dem* 16. *jahrh.*) *dem abgeleiteten* wallfahrten *hat es keine besondere ausdehnung gewonnen:* wallen, wallfahren, auf die wallfahrt gehen, *aller en pélerinage.* RÄDLEIN 1028[a]; der vil fastet, bettet, kirchen stifft, wallferet und hie und da sich mit groszen thaten bemühet. LUTHER *von den guten werken* 24 *neudr.;*

es war die zeit des groszen kirchenfests,
von pilgerschaaren wimmelten die wege,
bekränzt war jedes gottesbild, es war,
als ob die menschheit auf der wandrung wäre,
wallfahrend nach dem himmelreich.
SCHILLER 12, 418 (*Maria Stuart* 1, 6);

von kirche zu kirche wallfahrt der lange menschenstrom.
A. GRÜN 3, 92 (*der letzte ritter*).

übertragen:

man sah von einem volck sie zu dem andernwandern;
verändern ihren sitz; durch manches königreich
walfahren hin und her.
WECKHERLIN 2, 156 (*ps.* 105, 13) *Fischer.*

besonders wie wallfahrten 5: man wallfahrte zu ihnen (*den schönen Griechinnen*). MEINERS *philos. schriften* 1 (1775), 71; ich wallfahrte nach dem grabe der Laura — stärkte meine empfindung in den reinen dünsten, die aus ihrer asche emporsteigen. THÜMMEL *reise* 5, 237 (1794). CAMPE *führt* wallfahren *an; dasz es auch in gesprochener sprache noch vorkommt, zeigt* HUNZIKER 286, *der aus dem Aargau* wallfahre *neben* wallfahrte *verzeichnet.*

WALLFAHRER, *m. nomen agentis zu dem obigen verbum, an stelle des älteren* wallbruder *getreten: peregrinator, peregrinus.* STIELER 404 (*dann erst wieder bei* CAMPE); man erfuhr nachher, dasz er sich mit einer anzahl wallfahrer übersetzen lassen. GÖTHE 20, 281 (*Wilh. Meisters lehrj.* 8, 9);

wallfahrer ziehen durch das thal
mit fliegenden standarten.
SCHEFFEL 6, 193 (*wanderlied*).

übertragen: der höchste scheitelpunkt (*stellt sich*) durch ein kolossales kreuz dem (*auf den Rigi*) hinaufkletternden wallfahrer höchst romantisch dar. MATTHISSON 2 (1825), 169; ist dem jungen wallfahrer sein herz noch für den reichthum dieses glänzenden geistes (*des Julio Romano*) verschlossen, so wandre er nur nach Mantua. TIECK *nov.* (1852) 1, 31 (*die gemälde*). *in der kundensprache kommt* wallfahrer *für 'handwerksbursch' vor. württemb. vierteljahrshefte n. f.* 16, 70.

WALLFAHRERSTOCK, *m.:* Altlechner hat einen groszen brotsack umhängen und einen wallfahrerstock in der hand. ANZENGRUBER[3] 6, 259 (*kreuzelschreiber* 2, 9).

WALLFAHRT, *f. fahrt nach einer heiligen stätte.*

1) *das wort tritt um* 1300 *als* wallevart *auf, steht aber anfangs noch hinter dem gleichbedeutenden* betevart (*vgl. die noch jetzt in Süddeutschland üblichen ausdrücke* bittfahrt, bittgang) *zurück. die ursprüngliche bedeutung mag, nach der grundbedeutung von* wallen, *die von 'reise in die fremde' gewesen sein:*

bumannen er in dar nach lech
und fur uf sine wallefart (*Matth.* 21, 33 *peregre profectus est*).
md. evangelienbuch aus S. Paul 36[c] (*Schönbach, sitzungsber. der Wiener ak.* 137, 154).

sonst ist es immer eine reise zu religiösen zwecken; doch haben sich schon frühzeitig übertragungen eingestellt: walfart, wallfart, *peregrinatio sacra.* HENISCH 973, 15; wallfahrt, *peregrinatio sacra.* STIELER 404; *pellegrinaggio* (*votivo, sacro*). KRÄMER 1207[a]; *pélerinage* RÄDLEIN 1028[a]; *a travelling upon account of devotion.* LUDWIG 2375; *peregrinatio religiosa.* STEINBACH 1, 396; walfart, *peregrinatio ad sepulchra sanctorum defunctorum.* FRISCH 2, 418[b]. ADELUNG; unmessigs fasten, wachen, weite walfert. KEISERSBERG *irrig schaf* (1516) 24[a]; darumb hat er die lustigen wäld, holz und baum, zuvor die alten eichen geweicht . . ., darumb wir noch das kirchferten wallen und wallfart heissen. AVENTIN 1, 345, 34 *Lexer;* haben etliche bürger und schippere, von Lübeck und Brehmen, . . . die pilgrimsweise in irer wallfahrt dahin angelendet, sich der armen leute erbarmet. SCHÜTZ *Preuszen* 15[a]; sie halten überal nichts von den walfarten und wöllen nimmer barfusz und mit blossem haupt inn processionen nach dem sacrament der mirackeln mit einer fackeln in der hand nachprangen. FISCHART *bienenkorb* (1588) 219[a]; mänschen, die sich in der strängesten fasten, mit geiszlen, kasteyen, mortificiren und wahlfarten ängstlichen gemartelt, eyferig gequälet. PHILANDER 1, 299; diese geistliche anstalt, von der sie noch die reste sehen, war der heiligen familie gewidmet, und vor alters als wallfahrt wegen mancher wunder berühmt. GÖTHE 21, 19 (*Wilh. Meisters wanderj.* 1, 2); eine wallfahrt hin ins gelobte land zum heiligen grabe. FR. MÜLLER 3, 96;

offt aigner nutz, fürwitz, langkweil,
machen den lauff über vil meyl.
doch rechte walfart ungeschent,
allain mispräüch weren gewent.
SCHWARTZENBERG 132, 2;

dasz wir also sind ohne schad
von der seligen walfart kommen,
kein schiffbruch haben eingenommen
von disem ungestümmen wind.
H. SACHS 16, 107, 32 *Keller Götze;*

die hetten einen fund erdacht,
zeychen den heilgen vil auffbracht,
grosz walfart alenthalb verkint.
SOLTAU *volksl.* 1, 251 (16. *jahrh.*);

gelobt sei, jungfrau süsz und rein,
der wallfahrt wolle günstig sein!
R. WAGNER 2, 17.

ausdeutend pflegte wallfahrt *zu* wohlfahrt *entstellt zu werden* (*s.* wallfahrten 4 *und* wallfahrter), *was dann im protestantischen sinn auch ungünstig gewendet wird:* zur schönen Marien zu Regenspurg, zu S. Wolffgang, zu S. Jacob . . . und an allen orten da feldteuffel und wolfarten sind, da ist es alles auf fressen und sauffen, krüge und herbergen zu gericht. AGRICOLA *sprichw.* 1 (1530), 13[a]; *darauf geht das sprichwort:* walfart pringt keyn wolfart. FISCHART *bienenkorb* (1581) 141[b].

das wort wird auch auf fahrten, die aus der bibel bekannt sind, übertragen, so den zug der weisen aus dem morgenland:

daz ich (*Herodes*) alsô betrogen wart
an der herren (*der weisen*) walfart,
die dem sterne fûren nâch. *erlösung* 3601 *Bartsch;*

den besuch des tempels:

sô er nû zwelfjêric wart,
dô hûp sich ein walfart
zu Jêrusalêm, als man pflac,
wan ez was gar ein hôher tac,
daz die lûte mit grôzer schar
al umbe und umbe quâmen dar. 3737;

die fahrten der erzväter in Kanaan: auch hab ich meinen bund mit inen auffgericht, das ich inen geben wil das

land Kanaan, das land irer walfart, darinnen sie frembdling gewesen sind (*vulg. peregrinatio*). 2 *Mos.* 6, 4; drey adder vier walfart werdt ihr hie finden (*bei Isaac*), ehr wirt vortriben ins vierde mahl, furt immer furt, wie auch Abraham, ... szo ist Isaac ein armer pilgram geweszen. LUTHER 14, 349, 93 *Weim. ausg.*; da beschreibt Moses vier walfart nacheinander des heiligen vaters (*Isaac*). 24, 462, 28.

2) *herkömmliche verbindungen.*

a) es ist wallfahrt *wohin*: auf dem haubtaltar ist ein bild unser frauen ... do hin ist ausdermassen über das ganz jar ein grosse wallfart. TETZEL *Leo v. Rozmital* 185; nu was eben der selben zeit ain fürneme und grosze wallfart zu sant Lienhart. *Zimmerische chron.*[2] 1, 64, 20; zu dem Hailigenbronnen, alda dozumal ein grose walfart hin war. 2, 357, 28.

b) eine wallfahrt anrichten: wenn ... ettwa eyn rumpelgeist eyne wallfart anrichtet. LUTHER 15, 87, 14 *Weim. ausg.*; daher dann die schönen frawen zu Burges ... eine grosse walfart zu seiner kirchen heten angericht. *Zimmerische chron.*[2] 3, 603, 33.

c) eine wallfahrt verheiszen, geloben:

dasz ich vor lengst verheissen hab
ein walfart zum heiligen grab.
H. SACHS 17, 112, 10 *Keller*;

die wusten umb ires bruoders unfahl und das der umb sein leben gefangen lag; deshalben verhieszen sie ain walfart zu unser lieben frawen zu der Schrayen bei Pfullendorf. *Zimmerische chron.*[2] 1, 418, 34; wann wir uns in gefahr des schiffbruchs und ungewitters befinden, so lauffen wir geschwind zu gott, betten und verloben sonderbare walfahrten. ALBERTINUS *hirnschleiffer* (1664) 122.

d) wallfahrt suchen, sich einer wallfahrt unterfangen, annehmen:

das der Themagen
mir thet an aidts stat zusagen,
dasz er wolt suchen die walfarth.
AYRER 2665 *Keller*;

derselbig underfieng sich ainer walfart ... zu sant Haimeran geen Regenspurg. *Zimmerische chron.*[2] 1, 131, 3; damit aber solchs dester füeglicher beschehen, do mecht er sich ainer walfart zu sant Wendeln annemen. 2, 599, 12.

e) eine wallfahrt thun, verrichten, vollbringen:

und wil em zu trost und zu heilen
allen dagk hundert paternoster mitdeilen
und manche walfart, die ich hon gethan.
Alsfelder passionsspiel 1457;

die hat auch von kinder wegen walfarten gethon. *Zimmerische chron.*[2] 4, 47, 26;

die erste, die aus dieser stadt
zu ihm (*dem eremiten*) die heil'ge wallfahrt that,
war ein betagtes weib. LESSING 1, 113;

eine wallfahrt thun, wallfahrten, *peregrinari religionis causa*, DENTZLER 2, 341[b]; wallfahrten, wallfahrten gehen, eine wallfahrt thun oder wallen, *to go upon pilgrimage*. LUDWIG 2375; das ... ieder ain sondere straszen wider heim kam, und hetten die walfart dennost nit verricht. *Zimmerische chron.*[2] 2, 551, 18; nit geen Mösskirch zu komen, er het dann zuvor ain walfart zu den ainsidlern volpracht. 1, 249, 3; dis hûb an der künig von Sicilien und vollebrahte die wallefart (*geiszlerfahrt*) mit sime volke gemeinliche bitze zû dem kunige von Krackouwe, der vollebraht sü bitz zu dem kunige von Ungern. CLOSENER, *d. städtechron.* 8, 116, 28.

f) wallfahrt gehen, laufen, reisen:

ich sprich, als ich vom volk verste,
das er so vil walfart ge
und auch so vil almusen geb. *fastnachtsp.* 545, 1;

wie er (*Benno*) sich hat zum bapst Gregorio septimo geschlagen widder den keyser Heinrich den vierden, ... und darnach zum bapst entrunnen (ich wolt sagen) walfart gangen. LUTHER 15, 185, 14 *Weim. ausg.*; eine mönchskappen anzihen, walfart lauffen. 16, 44, 31; wenn ich auch walfart gelaufen bin. 33, 18, 8; als wir von Mecca wallfahrt reiseten. *pers. rosenth.* 5, 17; *vgl.* wallfahrten.

jetzt auf die wallfahrt gehen: wallen, wallfahren, auf die wallfahrt gehen, *aller en pélerinage*. RÄDLEIN 1028[a].

3) wallfahrt *vom menschlichen leben ist schon vor* LUTHER *üblich*:

wunneclicher herre ...
ein liecht unde ein geleide
unser walleferte! *Elisabeth* 4729 *Rieger*;

nu lose uns hie usz jämers band,
las uns nit lenger hie bestan;
wan unser wallfart sy gethon,
so geleid uns mit der gnaden von
frolich wider heim zu land.
HUGO V. MONTFORT 40, 82 *Wackernell*.

der spätere gebrauch des wortes geht aber hauptsächlich auf eine bekannte bibelstelle zurück: Pharao fraget Jacob, wie alt bistu? Jacob sprach zu Pharao, die zeit meiner walfart ist hundert und dreissig jar, wenig und böse ist die zeit meines lebens, und langet nicht an die zeit meiner veter in irer walfart. 1 *Mos.* 47, 8;

zwar musz ich, wan ich sih das leben und den lohn
der sünder, die dein wort verwerffen, mich entsötzen:
doch singend deine werck kan ich alszbald mit wohn,
in meiner walfahrt, raisz und herberg mich ergötzen.
WECKHERLIN 1, 380 (*ps.* 119, 54) *Fischer*;

die gnade, welche dich von jugend auf geführt,
und deine wallfahrt durch von obenher beschienen,
verbleibe dir getreu, da sich dein haar verliehrt.
GÜNTHER *ged.* 645;

was ist diesz schnöde leben,
die kurze wallfahrt? mühe, pein.
..AGEDORN 2, 108;

o mutter, die zu kurzer wallfahrt nur
du mich gebarest ... BÜRGER 146[a] (*II.* 1, 352);

da dir
nur eine kurze wallfahrt werden wird.
147[a] (*II.* 1, 417);

sie (*die liebe*) nur kann euch freudenreich
diese wallfahrt machen;
sie nur führet lächelnd euch
zu dem schwarzen nachen. GOTTER 1, 74;

früh ermüdet von dem kummer
dieser wallfahrt schlief sie ein (*starb sie*). 1, 105;

bringt ihm den beicht'ger, lasz ihn sich bereiten,
denn das ist seiner wallfahrt (*pilgrimage*) letzte stunde.
Shakespeare, maasz für maasz 9, 1;

ich soll gleich anworten ... und so antwort' ich denn gleich, dasz ich freilich hier (*in Bückeburg*) kaum das ende meiner wallfahrt sehe. HERDER *an Gleim* (*von und an Herder* 1, 29); ich bin ... ein älterer freund, der aus der lieben wallfahrt seiner lektüre, seines studiums, amts und lebens ihnen seine erfahrungen und meynungen sagt. HERDER 10, 28 (*briefe d. stud. d. theol. betr.* 1) *Suphan*.

4) eine wallfahrt thun *in obscönem sinn* (*wie sonst auch* fahrt *gebraucht wird*) *kommt an folgender stelle vor*:

ich (*der könig*) wil noch hüt ain actum tuon
zuo dienst der edel küngin zart,
zuom dritten maul ain guot wallfart,
von der man nympt ain ayerkuoch.
H. V. SACHSENHEIM *mörin* 5586 *Martin*.

5) wallfahrt *steht dann bildlich für eine von vielen personen unternommene wanderung an einen ort oder zu einer person. zunächst in der form eines vergleichs*: und kummen sonst viel andere mehr gesellen zu mir, also dasz ich in 2 oder 3 tagen nit viel ruhe hett, es war gleich ein wallfahrt zu mir. GÖTZ V. BERLICHINGEN 31 *neudr. dann*: hatt man ... ein brunen sechen entspringen, der hatt recht natturlich plutt geben ..., das man darzu ein grosse wallfart hat gehebt von adel unde andere burger. DREYTWEIN *Eszlingische chron.* 73, 10 *Diehl*; wie offt und viel sie durch den teuffel zur versamlung oder walfart anderer hexen sei geführt und getragen worden. *Bodin, daemonomania, übers. v.* FISCHART (1581) 6; der Rosztrapp ist in diesem eisernen winter eine herrlichkeit gottes gewesen; wallfahrten die menge. GLEIM *an Herder* (*von und an Herder* 1, 97); lieber will ich noch mit ihnen beiden zu thun haben, als mit einer unablässigen wallfahrt ihrer collegen. FREYTAG *handschr.* 1, 79; eine ganze karawane lustiger junger burschen machten die wallfahrt nach Michelstadt, um den Eulbacher markt als volksfest zu genieszen. LEO *meine jugendzeit* 207.

auch die wanderung eines einzelnen zu einem ziele, das zu erreichen ihm besonders am herzen liegt: vielleicht könnt ihr noch, ehe ihr zu grabe geht, eine wallfarth nach seinem (*Karls*) monumente thun, das er sich zwischen himmel und erden errichtet. SCHILLER 2, 19 (*räuber* 1, 1 *schausp.*); mein herz klopfte wilder, als der kirchthurm (*der vaterstadt*) von weitem aus dem gehölze stieg. es war nicht mehr das herzliche wohlbehagen, wie ichs bei meiner ersten wallfahrt empfunden hatte. 4, 68 (*verbrecher aus verl. ehre*); durch wiederholte wallfahrten zu Fratels Kornelia in der gemäldegallerie . .

ward meine abreise von Mannheim um acht volle tage ... hinausgerückt. MATTHISSON 2 (1825), 9; das benachbarte Weimar, wohin Gotter oft kleine theatralische wallfahrten machte. SCHLICHTEGROLL *im leben Gotters* (*Gotter* 3, XXXIV); eine wallfahrt nach Weimar zu dem würdevollen, feierlich ernsthaften altmeister gehörte längst zu den anstandspflichten der jungen schriftsteller. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 317. *ungewöhnlich:* sie ... bat den Benjamin, ihr den gefallen zu thun, die wallfahrt auf den birkenbaum zu übernehmen und das verlassene ... finkennest durch die zwei hühnereier zu entschädigen. HIPPEL 2, 19 (*lebensl.* 2).

WALLFAHRTEN, *verb. auf die wallfahrt gehen. ableitung von* wallfahrt, *die seit dem 16. jahrh. nachzuweisen ist und das ältere* wallen *allmählich verdrängt.*

1) *die wörterbücher führen seit* SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 4[d] (wallfahrten, *peregrinari ad sacra loca*) *und* KRÄMER (STIELER *hat das wort nicht*) wallfahrten *neben* wallen (*s. d.* II, 2, *c*) *oder* wallfahrt thun (*s.* wallfahrt 2, *e*) *an, vgl. noch* wallfahrten, *sacras peregrinationes obire.* KIRSCH 2, 379[b]. HEDERICH 2576. STEINBACH 1, 396. ADELUNG; beichten, wallfahrten, stiften. LUTHER *briefe* 2, 419; in Spanien wird nach St. Jacob zu Compostella fleiszig gewallfahrtet. JABLONSKI (1748) 1325[b]; (*Saadi*) wallfahrtet fünfzehnmal nach Mekka. GÖTHE 6, 62 (*zum Divan*); das leben gleicht jener beschwerlichen art zu wallfahrten, wo man drey schritte vor und zwei zurück thun musz. *briefe* 12, 110 *Weim. ausg.;* wir standen in einem kreis von dörfern, deren weg alle mit fröhlichen kirchgängern zurückkamen und deren glocken die geistige messe einläuteten. endlich zogen wir auch der wallfahrtenden andacht nach. J. PAUL *unsichtbare loge* 3, 76. *sprichwörtlich:* wer viel wallfahrtet, kommt selten heiliger nach haus. WANDER 4, 1773.

2) *häufig in verbindung mit verben:* wallfahrten gehen, laufen, kommen, ziehen, reisen:

da geh ich den leuten umb lohn
wallfarten gen Rom und gen Ach,
da ich römischen ablasz entpfach.
H. SACHS 17, 120, 6 *Keller-Götze;*

man musz an solche örther wallfahrten gehen, da man gnade und ablasz zu erlangen vermeynet. *pers. rosenthal* 1, 20; es ist ein baum in diesem lande, worhin die leute häuffig wallfahrten gehen, unter demselben habe ich manche liebe nacht gesessen, geseufftzet und gebetet, bisz mich gott erhöret, und diesen sohn bescheret hat. 6, 3; ich bin auch ... nach Mecca wallfahrten gangen. 7, 13; man berichtet, dasz die kayser, Otto der andere und der dritte, von Rom aus nach dem berg S. Angeli in Apulien, daselbst zu beten, mit blossen füszen wallfahrten gegangen. ZEDLER 52, 1652; ein trupp pilgrimme ..., die nach Loretto wallfahrten gehen. SCHILLER 3, 70 (*Fiesko* 2, 15); wallfahrten, wallfahrten gehen. LUDWIG 2375. RONDEAU; es ist nicht von noten, das du ... hie oder dahin walfarten laufest. LUTHER 32, 91, 7 *Weim. ausg.;* es kommen aus Persien, auch von fernen orten viel leuthe hieher wallfahrten, werden auch täglich aus dem Masar viel arme gespeiset. ANDERSEN *orient. reisebeschr.* (1696) 115; über das sind ... aus der stadt Dantzig allein bey zwey tausend personen nach Rom walfahrten gezogen. SCHÜTZ *Preuszen* 163[b]; mit einer ... gesellschaft, so von Kafa nach Mecca wallfahrten zogen. *pers. rosenthal* 2, 11;

wie ains dages zu winters zeit
ein pilger in Libia weit,
im lant, walfarten raysen was.
H. SACHS *fab. u. schw.* 2, 223, 5 *Götze.*

auch wallfahrten sein: ein betrüger ... gab vor, er wäre ein geistlicher, käme von Mecca, woselbst er wäre wallfahrten, und seinen gottesdienst zu verrichten, gewesen. *pers. rosenthal* 1, 35.

3) *übertragen, sich zu einem orte oder einer person begeben (in scharen oder einzeln), die zu besuchen einem besonders angelegen ist:*

den (*Opitz*) man in Persien für längst hat rühmen hören,
wo man der tichter grab walfarthend suchet heim
und man getichte schätzt für süssen honigseim.
LOHENSTEIN *hyacinthen* 84;

dis ist der ort, wo Thirsis war.
wahlfartend will ich dich besuchen.
PYRA u. LANGE 65 (22, 61) *neudr.;*

zum ew'gen denkmal weih' ich diesen ort ...
hier will ich her, wenn mir der augen licht,
wenn mir der füsze kraft zuletzt versagt,
auf dich gelehnt wallfahrten.
GÖTHE 9, 277 (*nat. tochter* 1, 6);

o zeigte uns der schutz-engel Teutschlands ein solches auserwehltes werckzeug, wir wollten zu ihm wallfahrten gehen. C. F. v. MOSER *beherzigungen* (1763) 282; ich möchte mit Ihnen und meiner theuren schwester nach seinem (*Sadis*) heiligen grabe wallfahrten. GLEIM *an Herder* (*von und an Herder* 1, 149); der berühmte Rheticus ... wallfahrtete zu ihm, als schüler eines weisen. HERDER 9, 507 *Suphan;* raube dir nicht ein gefühl, um das du vergebens in die weite welt wallfahrtest! GÖTHE 7, 144 (*geschw.*); zwischen diesen undurchdringlichen wäldern hat die schauspielkunst einen weg gefunden, und sich einen tempel gebaut? und ich musz zu ihrem feste wallfahrten? 18, 136 (*Wilh. Meisters lehrj.* 2, 3); und wir wollen so, wie wir gelobet, hand in hand wallfahrten hinauf. FR. MÜLLER 2, 208; alte namen ... sind ein sprachquell, der nicht versiegen darf, weil zu ihm jeder sprachforscher wallfahrten musz. JAHN *merke* 171; wenn die preuszischen freiwilligen, fast so eifrig wie ihr kronprinz, zu den kunstschätzen des Louvre wallfahrteten. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 555.

auch abgeschwächt 'wandern': rings um den berg herum wand sich ein pfad hinauf, auf dem man viele frauenzimmer mit ihren bunten tüchern in der grüne wallfahrten sah. EICHENDORFF 2, 16 *Dietze.*

4) *im 16. und 17. jahrh. findet sich* wallfahrten *umgedeutet zu* wohlfahrten (*vgl.* wallfahrt 1 *und* wallfahrter): am mittwoch nach ostern, wann das wohlfahrtengehen den anfang nimmt. *österr. weisth.* 1, 171 (*Salzburg*); wan aber ein burgersman will wolfarthen oder ein grosse raisz vor sich hat. 6, 208 (*Steiermark 17. jahrh.*).

WALLFAHRTER, *m. der eine wallfahrt unternimmt:* wallfarter, *peregrinator.* SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 4[d]; *pellegrinante* KRÄMER 1207[a]; wallfahrter, pilgrim, *pélerin.* RÄDLEIN 1028[a]; wallfahrter, pilgerfahrter, waller, *bedevaarder.* KRAMER (1719) 258[c]; wallfahrter, *peregrinator religiosus.* HEDERICH (1753) 2576. STEINBACH 1, 396; wie andere spitäl ... darinn man allerhand wahlfahrter und frembdling gantz freundlich an- und auffnimbt. ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 235; musz ein wallfahrter, ehe und bevor er sich auff den weg begibt, gott den herrn bitten umb vergebung seiner sünden. 578; in Nothgottes da war eine grosze wallfahrt ... aber der gewaltige regengusz hat die lieben wallfarther aus einander gejagt. BETTINE *briefe* 1, 50. *im älteren nhd. auch* wallfährter. NEUMARK *der neusprossende palmbaum* (1668) 47.

bei ABR. A. S. CLARA wohlfahrter: wie dasz einest etliche andächtige kirch- und wohlfahrter auff dem meer sich befunden, willens die kirchen desz h. Nicolai zu besuchen. *Judas* 1 (1687), 99; die andacht der christlichen wolfarter. 2 (1690), 35.

WALLFAHRTERIN, *f.: peregrinatrix religiosa.* HEDERICH (1753) 2576. STEINBACH 1, 396; *pélerine. nouv. dict.* (1762) 703[b].

WALLFAHRTHOLZ, *n.:* baumwald, wahlfahrtholtz, *lucus.* EMMELIUS *nomencl.* 35; haynwald, wahlfahrtsholtz, *lucus. sylva* Oo 6[d]. *gemeint ist wol (nach* lucus *'einer gottheit geweihter hain') ein wäldchen, das eine wallfahrtskapelle umgibt.*

WALLFAHRTSBERG, *m. berg, auf dem eine wallfahrtskapelle steht.* MOTHES *baulex.*[3] 4, 331[b].

WALLFAHRTSBRIEF, *m. schreiben, das für eine zu unternehmende wallfahrt ablasz verspricht.*

WALLFAHRTSBRUDER, *m. wallfahrer:* (*die denkmäler*) sollen auff heutigen tag noch stehen, und durch die wallfahrts-brüder besucht werden. *pers. rosenthal* 1, 6 (*s.* 6[b]); da man die fröhliche post von der wiederkunfft der walfahrts-brüder (*aus Mekka*) vernommen. 1, 15 (*s.* 14[b]).

WALLFAHRTSKAPELLE, *f.:*

sieh, bey der wallfahrtskapelle den rebenkranz! unwiderstehlich
flüstert er, schwingend im west, durstigen pilgern: herein!
MATTHISSON 2 (1825), 239.

WALLFAHRTSKIRCHE, *f.:* wallfahrtskirche, *delubrum.* EMMELIUS *nomencl.* 3; wallfahrtskirche CAMPE; die meisten

schilderungen (*der Rheinstrecke von Mainz bis zum Siebengebirge*) sind chaotische zusammenwürfe von gebirgsketten, felsenparthien, nebenhöhen ... klöstern und wallfahrtskirchen. MATTHISSON 2 (1825), 33; mitten in dem neubekehrten lande prangte die gnadenreiche wallfahrtskirche von Albendorf. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 11.

WALLFAHRTSKIRCHLEIN, *n.*: wir ... stiegen hinter St. Maurice zu einem wallfahrtskirchlein empor. MATTHISSON 3 (1825), 20.

WALLFAHRTSORT, *n. ort, wohin sich eine wallfahrt richtet.* CAMPE;

die an den wallfahrtsort
mit heiligen gedanken kam. LESSING 1, 116.

übertragen: während jene (*gipfel*) durch die aussicht ... zu hohem ruhme gelangen und zu lieben, vielbesuchten wallfahrtsorten werden. TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 2, 203.

WALLFAHRTSREISE, *f.*: jeder pilgrim bringt ... gern den seinigen ein frommes andenken der glücklich bestandenen wallfahrtsreise ... mit nach hause. MATTHISSON 2 (1825), 179.

WALLFAHRTSSTAB, *m.* 1) *wallfahrerstab.*

2) wallfahrtsstab *oder* pilgrimsstab *heiszt auch eine art feuerwerk.* JACOBSSON 6, 747[a].

WALLFASZ, *n., s.* walfasz.

WALLFEUER, *n. eine früher beim französischen heer übliche art zu feuern: 'das bataillon (wurde) drei mann tief hinter die brustwehr gestellt ... das erste glied machte den anfang; so bald beide hälften desselben abgefeuert hatten, liefen sie ... rechts und links ab, und formirten sich wieder hinter der fronte, um zu laden'.* HOYER *gesch. d. kriegskunst* (1799) 2, 101.

WALLFLINTE, *f. nicht gezogene wallbüchse.* KRÜNITZ 233, 246.

WALLGANG, *m.* 1) *dasselbe wie* wallfahrt. SCHMELLER[2] 2, 885 *aus Franken.*

2) *ein gang, der auf dem wall hinter der brustwehr oder auf der stadtmauer hinter den zinnen fortläuft.* DÖGEN *krigesbaukunst* (1648) 89. JABLONSKI (1721) 845. EGGERS *kriegslex.* 2, 1306. MOTHES *baulex.*[3] 4, 331[b]. *man unterschied früher den* oberen *und* unteren wallgang, *diesen vor dem wall zur bestreichung des grabens:* wallgang, *ambulacrum valli.* STIELER 623; wachstatt des walles, *sive* wallplan *et* wallgang. 2412; der vor-wall, oder unter-wall, der untere wallgang, *the false bray.* LUDWIG 2374; der wallplatz, der obere wallgang, *the terra-plain, or plat-form, of a rumpart.* 2375; wall-gang, zwischen der brustwehr und der innern böschung, *via ad valli pedem.* FRISCH 2, 419[b]. ADELUNG.

der wallgang *diente in befestigten orten auch als promenade:* die stadt ist gantz herumb mit einem tieffen graben und wallgang umgeben, da man lustig zwischen den bäumen gehen kan. FERD. ALBRECHT V. BRAUNSCHWEIG *wunderliche begebnüssen* (1678) 194; die aussicht vom wallgange, welcher die burg umfängt, würde den reitzendsten der welt beygezählt werden können, wenn sie durch einen strom oder see belebt würde. MATTHISSON 3 (1825), 284.

3) *auf den schiffen ist* wallgang *der durch senkrecht stehende längsschotten (die* wallgangsschotten) *von dem inneren raum eines panzerschiffes abgeteilte, hinter dem seitenpanzer liegende gang.* STENZEL *seemänn. wb.* 455[b]. *das seemännische wort scheint vom festungsbau übernommen zu sein, doch macht das ndl.* walengang (*darnach auch deutsch* walegang. BOBRIK *naut. wb.* 716[a]) *schwierigkeiten, dessen ursprung nach* FRANCK *etym. woordenb.* 1131 *dunkel ist. kaum zu engl.* wale *'hervorstehende planke eines schiffes', vgl. aber* wallschene.

WALLGANGSSCHOTT, *n., s.* wallgang 3. DABOVICH *naut.-techn. wb.* 1, 964[b]. STENZEL *seemänn. wb.* 455[b].

WALLGANS, *f. bei den hochöfen das in eine bestimmte form gebrachte roheisen, vgl.* gans 4, *d) theil* 4, 1, 1265.

WALLGASSE, *f. in einer festung der raum, der zwischen dem wall und den häusern der stadt frei gelassen wird.* EGGERS *kriegslex.* 2, 1306. JACOBSSON 8, 136[a].

WALLGEBÄUDE, *n. in Danzig die behörde, die für erhaltung der befestigung sorge zu tragen hatte.:* was die ordnungen zur befestigung der stadt für nöthig befanden, ward zu bewerkstelligen dem wallgebäude aufgetragen, wozu sämmtliche bürger behülflich sein muszten, entweder dasz sie selbst hand anlegten, oder ... ans wallgebäude geld gaben. LENGNICH *der stadt Danzig verfassung* 354 *Günther.*

WALLGEHÄDER, *n. wanderkleid:*

von mantl, rock, recht als ain tock, ward ich beklait
durch fuchs und mäder, mein wallgehäder von mir lait.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 100, 46 *Schatz.*

WALLGEHEN, *n., substantivirter inf. aus* wallen gehen (*wie* wallfahren *aus* wallen fahren): nicht durch einigerley gute werck, es sey wallgehen, ablasbrieff keuffen, fasten, messhören. LUTHER 8 (1580), 281[b].

WALLGESCHÜTZ, *n. festungsgeschütz, das auf offenem wall aufgestellt wird, im gegensatz zum* kasemattengeschütz. *militär-encykl.*[2] 10, 155.

WALLGEWEHR, *n. handfeuerwaffen, die ausschlieszlich für den festungskrieg bestimmt und von gröszerem kaliber sind als die gewöhnlichen gewehre. militär-encykl.*[2] 10, 150.

WALLGRABEN, *m. der vor einem wall einen festen ort umziehende graben:* die mauer mit zinnen und thürmen ... umzog nebst wallgraben die stadt. FREYTAG 17, 271 (*bilder* 1, 5).

WALLGRANATE, *f. vom wall herab geschossene granate.* KRÜNITZ 233, 246. *nach* EGGERS *kriegslex.*[2] 2, 1307 *dasselbe wie* wallkugel.

WALLGUCKER, *m. ein bei belagerungen verwendetes fernglas.* JACOBSSON 8, 136[a]. 2, 485[b]. *ndl.* walkijker.

WALLHAUS, *n. am wall liegendes haus.* •KILIAN 651 *erklärt* wallehuys, walhuys *durch 'praetorium, domus ampla extra urbem fossis cincta'. wie* SCHÜTZE 4, 334 *aus Hamburg angibt, sind* wallhüschen *'fortificationshäuschen am wall, wo sich die vornehmen ergötzen'.*

WALLHECKE, *f. in Westfalen, zur begrenzung von wiesen u. s. w. dienende hecke:* nun schwankte der zug einen andern weg, als den er gekommen war, zwischen kornfeldern und hohen wallhecken fort. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 208; das ungeheuer ... stutzete und schwang sich seitwärts die wallhecke hinauf. 1, 217; über breite, beiderseits von starken wallhecken begrenzte fahrwege. ALTUM *bei* BREHM *thierl.*[2] 1, 320; inmitten der kämpe, welche durch grünende, mit eschen- und hasel-knubben besetzte wallhecken umsäumt sind. *das bauernhaus des deutschen reichs* 63. *vgl.* wall 6, *a.*

WALLHERR, *m. ratsherr, dem die überwachung der befestigungswerke übertragen ist:* wall-herren, gewisse beamte in Cöln am Rhein, *inspectores, sive commissarii valli.* FRISCH 2, 419[b]; die recesse der ordnungen erwähnen im gemeldeten jahr zweener wallherren, und 1592 findet man, dasz der rath, die schöppen, die quartiermeister und die deputirten zum wallgebäude sich wegen der festungswerke besprochen haben. G. LENGNICH *der stadt Danzig verfassung* 354 *Günther.*

WALLHEU, *n. in den marschen, getrocknetes schilf nebst andren sumpfgewächsen. zu* wall 6, *a.*

WALLHÖHE, *f. die höhe des walles.* JACOBSSON 8, 136[a]. KRÜNITZ 233, 229.

WALLHÜGEL, *m.: aggeris propugnaculum.* STIELER 808; wall-hügel, katz. KIRSCH 1, 43[a].

WALLICHT, WALLIG, WÄLLIG, *adj.*

1) *zu* wallen I, *sprudelnd, siedend:* wallich, *effervescens.* BÖDIKER *grund-sätze der deutschen sprache* (1690) b 3[b]; wallichtes waszer, *aqua fervens.* STIELER 2423;

ouch heiz wellic wazzer sie
über die mure uf die
guzzen sie, di da brachen in.
Ludwigs kreuzfahrt 2950 *Hagen;*
im gie der schatz niht sô nâ,
als er den wucheræren tuot,
die durh werltlichez guot
sich in die helle senkent,
dâ in die tiuvel schenkent
welligen schatz in ir rachen.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *Francisken leben* 830 *Weinhold;*

ain bronnen ... genannt sant Gallen bron oder der wallig bron. *Zimmerische chron.*[2] 4, 314. 8. *vom feuer, übertragen:* nû neist tés nîeht, nube fréchi íst nû inzúndet, stréde wálligora, dánne daz fíur in ethna (*sed amor habendi ardet fervens, sevior ignibus ethne*). NOTKER *Boetius* 2, 38 (1, 98, 6 *Piper*). *vom blut:* wallichtes geblüt, *sanguis ebulliens, exaestuans.* STIELER 2423.

STIELER 2527 *führt an:* es ist wällig in den stuben, *sat commode calidum est, das er mit* wählig *in verbindung bringt, doch wird es eigentlich auf das* wallen *d. i. zittern der luft durch die hitze gehen. die wörterbücher des 18. jahrh. kennen das wort nicht mehr.*

kaum gehört hierher: wallig zu mut sein *'aus dem magen aufwallenden brechreiz haben'.* GOLDSCHMIDT *volksmed.* 105 *bei* HÖFLER *krankheitsn.* 776ª. *vgl.* walgen.

weitergebildet wallechtig, wällechtig: *fluctuosus,* ungestimmig, wällechtig. DASYPODIUS 76ª. (FRISCH 2, 420ª wallechtig); daher der puls auch fluctuosus, wallechtig, oder wasserwellechtig genant wird. THURNEISSER *magna alchymia* (1583) 2, 84.

2) *zu* wallen II: wallicht, *vagans, vagabundus, cursans, pulans, peregrinabundus. adv. vage, dispalatim, circu'atim.* STIELER 2423.

WALLIS, *n., s.* walles.

WÄLLISCHEISEN, *n., s.* wälscheisen.

WALLKAMMER, *f. dasselbe wie* wallkeller 2. CAMPE (*aus* M. KRAMER).

WALLKAPPE, *f. reisemantel:*

unde (*Reinhart*) nam sîn hovegewant
daz allerbeste, daz er vant,
ein wallekappen lînîn
unde slouf sân dar in ...
einen stap nam er an die hant:
ze hove huob er sich balde.
Reinhart fuchs 1819 *Grimm.*

WALLKASTEN, *m.* 1) *kasten zur aufbewahrung der munition von wallgeschützen. militär-encykl.*² 10, 155. KRÜNITZ 233, 246.

2) *früher in Danzig die benennung der fortificationsbehörde.* FRISCHBIER 2, 454. *vgl.* wallgebäude.

WALLKATZE, *f. auf dem wall aufgeworfene erhöhung, vgl.* katze 6, *c, theil* 5, 290. JACOBSSON 8, 136ª. ADELUNG. *ndl.* walkat.

WALLKELLER, *m.* 1) *cascane ('grube, die feindliche untergrabung zu entdecken')* RONDEAU. ZEDLER 5, 1218.

2) *bombensicheres gewölbe unter dem wall, kasematte. die verdeutschung wird von* HEYNATZ 2, 610 *als 'längst gebraucht' empfohlen und auch von* ADELUNG *angeführt, wenn auch als wenig gebräuchlich. auch ndl.* walkelder.

WALLKIRCHE, *f.* 1) *am wall gelegene kirche.*

2) *wallfahrtskirche.* ADELUNG.

WALLKNECHT, *m. arbeiter beim bau eines walles:* die schantzgräber oder wallknecht, so zu Wittenberg an dem wall arbeiteten. LUTHER *tischr.* 445ᵇ; item die walknecht sollen allen monat under inen machen einen schültissen, der inen ire ordnung und regiment versicht. SOLMS *auszug u. überschlag einen bau anzustellen (Köln* 1556) I 3ᵇ.

WALLKRONE, *f. nach lat. vallaris corona, der kranz, womit bei den Römern der beschenkt wurde, der zuerst den wall des feindlichen lagers erstieg.* RAMLERS *überarbeitung von Logau* (1791) 1, 328.

WALLKUGEL, *f. eiserne, mit einer spitze versehene kugel, die aus haubitzen geschossen wird.* EGGERS *kriegslex.* 2, 1307. JACOBSSON 4, 581ᵇ; *bidon* RONDEAU.

WALLKUTZE, *m. name des seeskorpions, cottus scorpius L., s.* wollkutze.

WALLLAFFETTE, *f. eine art der festungslaffetten, mit niedrigeren rädern als die feldlaffetten, hinter scharten aufgestellt.* JACOBSSON 8, 136ª. *militär-encykl.*² 5, 271.

WALLLAMPE, *f. an eisernen stangen befestigter behälter, der zum abbrennen von leuchtkörpern dient, um das innere von festungswerken zu beleuchten. militär-encykl.*² 10, 155. KRÜNITZ 233, 247.

WALLLATTE, *f. art von latten, nach denen der wall aufgeführt wird.* ZEDLER 52, 1702. *vgl.* wallscheit.

WALLLAUF, *m. schräger weg, der vom wall nach der stadt zu für das geschütz und die soldaten angelegt ist.* ZEDLER 2, 941.

WALLLEINE, *f. im schiff die stricke und taue, die zwischen den hinauflaufenden starken tauen der wände in die quere durchgezogen werden, den matrosen als strickleiter dienend.* JACOBSSON 4, 581ª. ADELUNG. *wol zu engl.* wall *'wand'.*

WALLLEUCHTE, *f., dasselbe wie* walllampe.

WALLLINIE, *f.:* die leichtigkeit, mit welcher die stadt sich jetzt jeden augenblick über die walllinie ausdehnen ... könnte. ROSENKRANZ *Königsberger skizzen* 99.

WALLMANTEL, *m. pilgermantel:* die sacrament ... kleben nu an den rotten huten, gulden kronen und infulen, wie die Jacobsmosschelln an den viltzehuten und wallmentellen. LUTHER 7, 365, 31 *Weim. ausg.*

WALLMAUER, *f. gemauerte böschung eines walls.* v. HOYER *u.* KREUTER *technol. wb.*⁵ 1, 827ᵇ.

WALLMEISTER, *m.* 1) *leiter eines wallbaus. mnd.* walmeister, walmester. LÜBBEN *handwb.* 551. EGGERS *kriegslex.* 2, 1307; es müsz der herr haben einen walmeyster, der dem herrn gelobt und geschworn sei. SOLMS *auszug u. überschlag einen bau anzustellen (Köln* 1556) I 1ᵇ; nach geheysz des walmeysters. I 2ᵇ; den wallmeister anlangend, haben wir anitzo keinen in bestallung ... sonsten ist ein gesell allhier ... welcher etzliche jahr in Niederlande gewesen und auff fortificirung sich wol verstehet. *baltische stud.* 15, 80 (*Greifswald* 1626); so schläget oder hauet man von oben und unten inwendig schrehm (das ist bösch, wie die wallmeister reden) das holz so tief weg, bis das ziehloch (*des bienenstocks*) seine volle öfnung erlanget. GRÜWEL *brandenb. bienenkunst* (1761) 91.

2) *im feldwebelrang stehender unterbeamter bei den fortifikations-behörden der deutschen festungen. militär-encykl.*² 10, 155.

WALLMUSKETE, *f., dasselbe wie* wallflinte. v. HOYER *u.* KREUTER *technol. wb.*⁵ 1, 827ᵇ.

WALLNISTER, *m. bezeichnung der groszfuszhühner, megapodiidae, australische scharrvögel, die ihre eier in nesthügel aus erde und blättern legen, in denen durch die gährung der pflanzenstoffe die eier ausgebrütet werden.* BREHM *thierl.*² 6, 169.

WALLO, *interj.:* wallo, wallo! der ruf des die treibwehre führenden jägers, um die schützen zu avertiren, dasz die sauen sich aufgethan haben (*aufgejagt sind*). v. TRAIN *waidmanns neue practica* 1, 311.

WALLÖFFNUNG, *f.*

WALLONE, *m. einen französischen dialekt sprechender bewohner Belgiens, weiterbildung des gleichbedeutenden ndl.* Waal (*s.* Wahle 3, *b*). *der volksstamm zeichnete sich im heeresdienst besonders aus; daraus erklärt sich die bedeutung 'gensdarm' in der kundensprache.* BÖCKEL *volkslieder aus Oberhessen* 126.

WALLONENEISEN, WALLONEISEN, *n. das aus roheisen bereitete stabeisen, das in wallonschmieden gefertigt wird.* C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* (1805) 2, 607.

WALLONENFRISCHEN, *n. substantivirter inf., die herstellung von schmiedeeisen, wie sie in wallonschmieden üblich ist. auch* zweimalschmelzerei. KARMARSCH-HEEREN³ 3, 27.

WALLONENSCHMIEDE, WALLONSCHMIEDE, *f. das zuerst in belgischen hüttenwerken übliche verfahren, das roheisen zunächst in einem schmelzherd einzuschmelzen, dann unter dem stabhammer zu einer stange zusammen zuschlagen und auf dem streckherd weiter zur stange auszustrecken.* JACOBSSON 8, 136ᵇ. C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* (1805) 2, 607. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 210; zwei hauptverfahren hatten in Europa verbreitung gefunden, die deutsche frischmethode, welche in Deutschland und dem östlichen Europa, und die französische oder wallonschmiede, welche in Frankreich, Belgien und England in gebrauch war. BECK *gesch. d. eisens* 3, 176.

WALLPFLASTER, *n. ein aus wallwurz, wallstein u. a. hergestelltes pflaster.* GERSDORF *feldb. der wundartzney* (1535) 40ª. ZEDLER 27, 1505 *('zur verletzten hirnschale, ingleichen zu allen verrenkungen, beinbrüchen').*

WALLPFORTE, *f. pforte in der umwallung einer stadt:* hinter seinem (*des wachtpostens*) rücken spazieren indessen ein paar der gefürchteten schmuggler durch die wallpforten und das offene thor in die stadt. EDM. HOEFER *deutsche herzen* 30.

WALLPIEPEN, *verb. ein holsteinsches wort.* SCHÜTZE 4, 334. *zu* wall *'erdaufwurf neben einem graben'* (-piepen *zu nd.* pîpe *'abzugsröhre, schleuse').*

1) *den klei, fette gartenerde aufs land bringen.*

2) *die fenne (von gräben umgebenes stück land) an den grabenseiten abdachen.*

WALLPLAN, *m. dasselbe wie* wallgang 2 (*s. d.*).

WALLPLATTE, *f. die vorherdplatte eines hochofens, s.* wall 6, *f.* RÖHRIG *wb. für berg- u. hüttentechnik* 2, 343.

WALLPLATZ, *m. der obere wallgang: the terra-plain, or plat-form, of a rampart.* LUDWIG 2375.

WALLPROMENADE, *f. spaziergang auf einem früheren wall:* es ist neuerdings beträchtlich grüner geworden in den grösseren deutschen städten, man legte wallpromenaden an, stadtparke, volksgärten. RIEHL *land u. leute*[8] 55.

WALLPROTZE, *f. eine zum gebrauch auf dem wall und in der festung bestimmte sattelprotze. militär-encykl.*[2] 10, 156.

WALLPULVER, *n. ein aus wallwurz u. s. w. hergestelltes pulver, bei verletzungen angewendet.* ZEDLER 29, 1337.

WALLRIFF, *n. ein korallenriff, das vom festland durch einen kanal oder einzelne lagunen getrennt ist und sich der küste entlang zieht wie ein künstlicher hafendamm, auch* dammriff. HANN, v. HOCHSTETTER *u.* POKORNY *allg. erdkunde* (1886) 481.

WALLROCK, *m. pilgerrock:* auff den mitwochen liesz ich mich sampt meinen gesellen und unsern diener wider auff teütsch kleiden, aber unsere hüt, wallröck, stiffel, steb und was wir gebraucht hetten, das schlůgen wir eyn, darmit es mit einandern wider gen Würtzburg keme, und mirs von seltzamkeit wegen behielten. THUCHERS *meerfahrt* (1561) 2, 47[b].

WALLRÜSKE, *f. in Ostfriesland eine am ufer* (*s.* wall 6, *a*) *der gewässer wachsende binse, scirpus lacustris.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 503. PRITZEL-JESSEN 366[b].

WALLRUTSCHER, *m. gemeine hure, soldatendirne, die sich auf dem wall herumtreibt.* FRISCHBIER 2, 454 (*aus Königsberg, Danzig*).

WALLSACK, *m. pilgertasche:* er (*der als pilger verkleidete*) hyeng den walsack an den hals. *Huge Scheppel* 26[b], 15 *neudr.;*

ain wolf der ward sein (*des teufels*) lone,
der kam gewallet dar,
trůg ain wallsack, ist war. UHLAND *volksl.* 812.

WALLSAME, *m. eine art der rauke oder wasserkresse, sisymbrium sophia L., auch* sophienkraut, besenkraut, wegesenf, *als wundmittel bekannt.* ADELUNG. NEMNICH 4, 1309. *s.* wellsame.

WALLSCHEER, *f., dasselbe wie* wallschene.

WALLSCHEIT, *n. die lange latte, nach der die erdböschung eines walles gezogen wird.* EGGERS *kriegslex.* 2, 1307. JACOBSSON 4, 582[a]. ADELUNG (wallscheid).

WALLSCHENE, *f. diejenige rund um die äuszere seite eines bootes gehende leiste, die bei andern schiffen das* raaholz *heiszt.* BOBRIK *naut. wb.* 552[b]. 722[b]. wall- *scheint hier aus engl.* wale *'hervorstehende planke eines schiffes' entstellt.*

WALLSCHILD, *n. das ravelin, ein auszenwerk vor einer festung mit zwei gesichtslinien.* EGGERS *kriegslex.* 2, 1307. JACOBSSON 4, 582[a]. *eine verdeutschung* ZESENS (*Dögens krigesbaukunst* 1648), *die wenig in aufnahme gekommen ist;* ADELUNG *bezeichnet sie als ungewöhnlich und* HEYNATZ *antibarb.* 2, 610 *als zu wenig deutlich, weshalb er mit* CAMPE vorschanze *vorzieht.*

WALLSCHLÄGEL, *m. ein längliches viereckiges brett mit einem schräg eingesetzten stiel, das zum gleichschlagen der rasenstücke zur bekleidung einer böschung dient.* EGGERS *kriegslex.* 2, 1307. JACOBSSON 4, 582[a]. BENZLER *deich- u. wasserbau* 2, 259. ADELUNG.

WALLSCHLÄGER, *m. arbeiter, der den wall festzuschlagen hat:* personen, so man zu diesem baw brauchen musz, als da seynd die setzer und wallschläger. BÖCKLER *neue kriegs-schule* 730.

WALLSCHLANGE, *f. befestigungsgeschütz:* wallslange, scorpion. ZESEN *in Dögens krigesbaukunst* (1648).

WALLSCHREIBER, *m. ein beamter, der die aufsicht über den wallbau zu führen hat.* G. LENGNICH *der stadt Danzig verfassung* 354 *Günther.*

WALLSCHUSZ, *m. schusz auf den* wall (*s. d.* 3): diejenigen, so diese pfingstwoche nicht mit schiessen, können doch das jahr über bey dem wall-schusz zugelassen werden. *gesetze der schützen-gesellschafft zu Magdeburg bei* J. F. G. ERDMANN *armbrust- und büchsen-schiessen* (1737) 80.

WALLSETZER, *m. arbeiter, der bei errichtung eines walls die erde aufführt und feststampft.* ZEDLER 53, 1604. JACOBSSON 4, 582[a]. ADELUNG. *dazu:* wallsetzerleine, *f.,* wallsetzerschnur, *f., beim abstecken des auszustechen den rasens verwendet.* ZEDLER 52, 1721.

WALLSPIEGEL, *m. vorrichtung, durch die mittelst doppelten reflexes ein hinter einer deckung stehender beobachter das vor dieser liegende terrain übersehen kann. militär-encykl.*[2] 10, 156.

WALLSTAB, *m.* 1) *pilgerstab. ein bis ins* 16. *jahrh. üblicher ausdruck:*

ir *(der pilger)* ietwederre der truoc
einen wallestap an siner hant.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 2635;

daz dirre lobebere
furste (*auf der wallfahrt*) sinen wallestab
mit der werden sele uf gab.
Elisabeth 6029 *Rieger;*

minister, seh nim den wallstab,
die pulgen, hut und mantel graw.
H. SACHS 20, 242, 7 *Keller-Götze;*

er bracht dein wallstab und den sack,
darin des Lampen heubet stack.
Reinicke fuchs (1583) 77;

da warn vier mit wallsteben auf den claidern geneet und warn vor den pferden gestanden ... und sie erstachen sie (*die oben genannten männer*) all paid. *d. städtechron.* 11, 615 (*Nürnberg* 1500); mit einem crucifix, an einem walstab hangende. S. FRANCK *chron.* (1531) 479[b]; eynen mit eisen wolbeschlagen walstab (*zur wallfahrt*). *Aimon boy.* B 1; darnach nam er ein filtzen hut und mantel, und walstab in die handt. *boy.* V 4.

2) *der dammstein im vorherde eines hochofens.* TOLHAUSEN *technol. wb.* 3, 623. *vgl.* wall 6, *f.*

WALLSTATT, *f.* 1) *platz, wo wälle errichtet sind.*

2) *ort, wohin gewallfahrtet wird:* graf Wernhers ... schwöster, die ouch in glichem andacht an heilige wallstett zu wandlen geneigt. TSCHUDI *chron. Helv.* 1, 120.

WALLSTECHER, *m. arbeiter, der den rasen für die wallbekleidung aussticht.* ZEDLER 1, 201.

WALLSTECKEN, *m., dasselbe wie* wallstab 1. SCHMELLER[2] 2, 885 (*aus Franken*).

WALLSTEIN, *m.* 1) *der beinstein, beinheil, beinbruch, beinwell, angeblich versteinerte wurzeln, denen man die kraft zuschrieb, beinbrüche zu heilen* (*s.* wallen I, A, 6 *und* wallwurz), *osteocolla, ossifragus lapis, dann auch diesen ähnliche, röhrenförmige, poröse, tuff- und tropfsteinartige gebilde.* NEMNICH 4, 805: *osteocolla, osteolithus.* STIELER 2140. MARPERGER *kaufmannsmag.* 2, 663; *'eine art guhr, womit das volk aberglauben treibt, um z. b. gebrochene glieder zu heilen.'* STALDER 2, 432. CAMPE.

2) *bei den hochöfen der feuerfeste stein, der den vorherd schlieszt, dammstein.* JACOBSSON 8, 137[b]. C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* (1805) 2, 607. SCHEUCHENSTUEL *idiot. der österr. berg- u. hüttensprache* 257. L. BECK *gesch. des eisens* 2, 192. *vgl.* wall 6, *f.*

3) *walze, s.* walstein.

WALLSTEINPLATTE, *f. vorherdplatte bei den hochöfen, vgl.* wallplatte.

WALLSTRASZE, *f. verbindungsweg innerhalb eines festungswalls.* STENZEL *seemänn. wb.* 455[b].

WALLSTREICH, *m. 'wenn eine halbe stunde nach dem rast die trommel oder das spil gerührt wird, und bedeutet, dasz sich die soldaten zum marsch vor ihrer capitains- oder lieutnants-quartieren versammlen sollen, da sie denn, sobald sie zusammen sind, auf den sammelplatz geführet werden'.* JACOBSSON 8, 137[b].

WALLSTROH, *n., s.* walstroh.

WALLSTÜRMEND, *participiales adj.:*

ist wer rottenhaupt, auf feldzug erpicht,
ein wallstürmender (*τειχομάχας*) mann, zu hülf' eile der
mir in der hast; denn mich ergreift hier gewalt.
VOSS *Aristophanes* 1, 41 (*Acharner* 577).

WALLTAG, *m.* 1) *tag, an dem man an einen ort wallfahrtet.*

2) *die sonst noch bei* CAMPE *für* walltag *angegebenen bedeutungen 'aller apostel tag' und 'der tag, an welchem, nach der hebung und richtung eines gebäudes, die bald aus einander gehenden arbeitsleute zusammen schmausen', beruhen auf willkürlicher ausdeutung eines hessischen* walstag, *s.* walztag.

WALLTHOR, *n.:* in den walle-thoren unsers churfürstlichen residentz-hauses, städte, vorstädte, und frey-

heiten Königsberg, wie auch in den andern thoren unserer preuszischen landstädte. *corpus constitut. Pruteni carum* 3, 453 (1643).

WALLUMGEBEN, *participiales adj.*: bauten sie eine wallumgebene festung. DAHLMANN *dän. gesch.* 1, 52.

WALLUNG, *f.* I. *abstractbildung zu* wallen I, *die aber nicht in allen bedeutungen des verbums üblich geworden ist. sie erscheint zuerst vom wasser gebraucht, dann auch vom blut und ist seit dem 18. jahrh. in der bedeutung 'körperliche oder seelische erregung' sehr üblich geworden. vereinzelt wird* wallung *auch entsprechend den bedeutungen verwendet, die* wallen *erst in neuerer zeit* (*s.* wallen I, C) *angenommen hat. zu belegen ist das hd. wort, wol nur zufällig, erst aus dem 17. jahrh.; doch kommt schon im voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) grundtwallung *und* uffwallung *vor, sowie* zûsamenwallunge *bei* BRAUNSCHWEIG (1, *d*). *vgl. auch das mnd.* wallinge (1, *b*).

1) wallung *von der sprudelnden bewegung des wassers*: die wallung, *bouillon, bouillonnement.* RONDEAU.

a) besonders von der erregung des meeres oder eines stromes durch sturm: fluctuatio STIELER 2423;

gleich stillt' er (*der fluszgott*) den lauf, und hemmte die wallung
und vor ihm die wasser besänftigend, rettet' er freundlich
ihn an des stroms vorgrund.
VOSS *Odyssee* 5, 451 (5. *aufl., früher*: die wallenden fluten);

schnell dann ruhte der wind besänftiget; und das gewässer
schimmerte ganz windlos; denn ein himmlischer senkte die
wallung. 12, 169;

dort in des stromes wild empörte wogen
warf sich ein jüngling, voll von raschen gluten,
doch jene wallung, die ihn fortgezogen,
sie muszt' ihn wieder an das ufer fluten.
UHLAND *ged.*^{2} 158.

aber auch vom ruhig fliesenden bach:

einst schlugst du mir so ruhig, empörtes herz!
so wie die wallungen des bächleins,
wo die forell' am gestade hinschlüpft.
HÖLDERLIN 1, 86 *Litzmann.*

es kann auch von den wellen selbst gebraucht werden:

aber so oft sie (*die rosse*) sprangen auf weitem rücken des
meeres,
oben einher auf der fläche der wallungen liefen sie schwebend.
VOSS *Ilias* 20, 229;

der sinkenden sonne,
die vom thrazischen schneegebürg'
über purpurne wallungen des Helläspontos
dich begrüszte. F. C. STOLBERG 1, 121.

auch vom aufschwellen des meers durch die flut, die wie eine grosze welle über die oberfläche des wassers hinrollt. JACOBSSON 4,582^{a}. BENZLER *deich- u. wasserbau* 2, 258. ADELUNG.

übertragen: die Berner sind eine schwer in flusz gerathende grobkörnige, aber kräftige masse, welche, einmal in wallung, nicht so leicht wieder glatt wird. G. KELLER *nachgel. schr.* 142.

b) seltener vom aufschäumen kochenden wassers, concret:

oft mit laub abschäumend die wallung (*undam*) des zitternden
kessels. VOSS *Virgil* 1, 146 (*Georg.* 1, 296).

vom sud des salzes: dat jenich man von ervetales weghene spreke op de weringhe in den bornen unde op de wallinghe ener pannen op dem solte to Gyttere. *urkundenb. des hochstifts Hildesheim* 1, *nr.* 268 (1347). *hier zum trans.* wallen (*s. d.* I, D), *vgl. auch coctio*, wellinge. DIEFENBACH *gl.* 129^{c} (*aus einem nd. glossar*).

2) wallung *von der bewegung des blutes.*

a) medicinisch ist es s. v. a. congestion, vermehrtes ausströmen arteriellen blutes in die organe, was als krankhafter zustand empfunden werden kann: orgasmus sanguinis, eine wallung, ein jäst des geblüts. *onomat. medica* (*arzneywiss.* 1772) 1092; alle haben sich über eine schwäche der nerven, und einige über migraine und wallungen beklagt. MÖSER *patr. phant.* 1, 125;

heilen, so gott will,
mir im magen den krampf, und der frau die empfindsame
wallung! VOSS *idyll.* 13, 46.

etwas macht wallungen, wallungen haben, empfinden *u. dgl.*:

Karl verbittet den kaffe sich ganz; er macht ihm nur wallung!
VOSS *Luise* 1, 70;

(*der vollblütige*) bekommt wallungen, kurtzen othem, beklemmung um die brust, hertzklopfen. SCHAARSCHMIDT *anweisung zu dem studio medico-chirurgico* (1760) 1, 251; sie haben recht, ich habe zu viel wallung ... ein glas wasser, und ein niederschlagpulver. K. G. LESSING *die mätresse* 96, 16 (v, 3) *neudr.*; ein glas frisches brunnenwasser, die wallung ihres kochenden geblüts ein wenig niederzuschlagen, wird ihnen sehr dienlich sein. LESSING 3, 407 (*vade mecum*).

b) wallung *als folge wollüstiger empfindungen, von erregungen, anstrengungen:*

siehst du mir kein feuer an,
wenn mein zärtliches gemüthe
bey der wallung im geblüthe
diesen trieb nicht bergen kan?
GÜNTHER *ged.* 250;

die wallungen des geblüts, welche plötzliche überraschungen nicht anders als verursachen können, werden sich legen, miss, und das herz wird seine verrichtungen richtiger fortsetzen. LESSING 2, 52 (*miss Sara Sampson* 4, 1); als ich ihn das erstemal sah — und mir das blut in die wangen stieg, froher jagten alle pulse, jede wallung sprach, jeder athem lispelte: er ists. SCHILLER 3, 368 (*kab. u. liebe* 1, 3); verse machen mir mehr wallungen als prosa. GRAMBERG *an Bürger* (*Bürgers briefwechsel* 3, 87 *Strodtmann*); wir konnten von den mühen und wallungen der reise fast ohne ausruhen sofort in den wirbel dieser geschäftigen und genieszenden welt übergehen. VARNHAGEN *denkw.* 2, 252.

c) das blut in wallung setzen, bringen, *das blut* kommt, gerät in wallung:

solche läst'rung anzuhören, setzt mir all mein blut in wallung!
WIELAND *Acharner* 2;

wollen sie mir das blut noch mehr in wallung bringen? LESSING 1, 570 (*Minna v. Barnh.* 4, 3); alltagsverbrechen bringen das blut des beleidigten in wallung. SCHILLER 3, 102 (*Fiesko* 3, 9); heilsame leidenschaften erschüttern unsre schlummernde natur und treiben das blut in frischeren wallungen. 3, 524 (*die schaubühne*); mein blut ist in wallung gekommen. LESSING 2, 154 (*Emilia Galotti* 2, 11); durch das reden selbst kommen muskeln, blut, lebensgeister und gehirn in stärkere wallungen. MEINERS *philos. schriften* 3 (1776), 145; mein armes, diesmal wider verschulden gepeitschtes blut war darüber in eine wallung gerathen, die mir keine ruhe verstattete. v. THÜMMEL *reise* 10, 58 (1805).

dieselben wendungen werden auch vom menschen selbst gebraucht:

herr, was setzt
dich so in wallung? — ich seh' dich ohne schwert,
bleich, voll entsetzen —
SCHILLER 15, 1, 45 (*Phädra* 2, 6);

gut! recht gut, dasz ich in wallung kam. ich bin, wie ich wünschte. 3, 458 (*kab. u. liebe* 4, 6). *auch* in wallung sein: so erhitzt ging die Imperiali weg, und sie in wallung, madonna? 3, 46 (*Fiesko* 2, 3).

d) auch sonst steht wallung *für leidenschaftliche erregungen, ohne dasz dabei immer an die damit verbundene bewegung des blutes gedacht wird* (*doch vgl.* wallung des geblüts *unter γ*):

α) von verliebten empfindungen: Alfred war jung, aber sein gesezter sinn liesz schon in den feurigsten jahren den begierden keine wallung zu. HALLER *Alfred* 15; wo die verzagte leidenschaft kühner wird, und wallungen freier mit wallungen reden. SCHILLER 3, 123 (*Fiesko* 4, 12); er weisz Wurm, wie sehr sich mein ansehen auf den einflusz der lady stüzt — wie überhaupt meine mächtigsten springfedern in die wallungen des fürsten hineinspielen. 3, 375 (*kab. u. liebe* 1, 5); (*lady.*) mein herz hungert bei all dem vollauf der sinne, und was helfen mich tausend beszre empfindungen, wo ich nur wallungen löschen darf? 3, 390 (2, 7);

verschwistert
durch harmonie der meinung und der jahre,
durch gleichen zwang erzürnt, gehorchten sie
den wallungen der leidenschaft so dreister.
5, 2, 284 (*don Karlos* 3, 3);

ein solches weib und du kannst ihr nachschleichen? sie wäre im stande, einen faun von wallungen zu heilen, und du wagst es, sie zu umspinnen? IMMERMANN 16, 276 *Hempel* (*Petrarca* 4).

β) von affekten (*vgl. oben sp.* 1278*f.* das herz, die seele, das gemüt wallt), *z. b. zorn, schrecken, verdrusz:* wohin so stürmisch mein fräulein? ... himmel! — auf welcher

wallung musz ich ihnen begegnen? SCHILLER 2, 295 (*räuber* 4, 12 *schausp.*); der prinz aber, der ... noch in zu heftiger wallung war, um in diesem augenblicke der klugheit gehör zu geben. 4, 345 (*geisterseher*);

mit welcher wollust ihr an meinem schmerz,
an meines zornes wallung euch geweidet.
5, 2, 90 (*don Karlos* 3, 4);

eine tugend, die nur die auserwähltesten gemühter besizen, die keine wallung des überdrusses aus ihrer stille bringen kan. HALLER *Alfred* 91; etwas sprach in ihrem herzen für den unbekannten, und hemte die wallung ihrer entrüstung. 265; nenne meine stumpfheit verzweiflung — noch kann ich ihrer spotten und mein geist kämpft mit der peinlichen wallung meines herzens. KLINGER 3, 285.

γ) auch von sanfteren empfindungen, z. b. wohlgefallen, freude, liebe, mitleid:

Palämon liesz so redlich als bewegt
den frommen wallungen den freyen lauf.
PYRA u. LANGE 156 (31, 100) *neudr.*;

geister, die den zarten einfältigen menschen durchwandelten und lehrten, und sein herz mit wallung füllten. CLAUDIUS I. II *s.* 37; was nutzt alle diese gelehrsamkeit und einsicht uns lesern, die wir eine schöne frau zu sehen glauben wollen, die wir etwas von der sanften wallung des geblüts dabey empfinden wollen, die den wirklichen anblick der schönheit begleitet? LESSING 6, 495 (*Laokoon* 20); lust und freude, ja die stille zufriedenheit selbst werden in dem körper von einer süszen wallung des geblüts ... begleitet. MENDELSSOHN *philos. schriften* 1 (1477), 8;

mit welchen wallungen der reinsten freude,
wovon das schwache bild mich schon entzückt,
will ich alsdann in seine arme fallen.
WIELAND 2, 165 (*Melinde* 284);

ich war erstaunt, wie wenig er sich freute!
sein frostiger empfang erstickte schnell
die frohe wallung meiner zärtlichkeit.
SCHILLER 14, 1, 59 (*Phädra* 4, 1);

die mutter sieht den sohn mit wärmerer wallung an, der ihr die meisten schmerzen gekostet. HERDER 5, 115 (*urspr. d. sprache*) *Suphan;* glauben sie es also mit dem lebendigsten glauben ... dasz ich auch im tiefsten stillschweigen mit der hochachtung und wallung des herzens an sie gedacht, die sie nie ... verkennen konnte. HERDER *an Gleim* (*von und an Herder* 1, 24); eine kleine wallung des herzens (*einen übelthäter zu verschonen*) wandelte ihn dabey an. KLINGER 5, 88.

ε) indem das hauptgewicht auf das vorübergehende der erregung gelegt wird, wird wallung *auch wie 'anwandlung' gebraucht:* wenn der könig in seiner wallung groszmüthiger laune die neue polnische verfassung gebilligt hatte, so muszte doch bald der augenblick kommen, da er seinen irrthum einsah. TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 114; ihr vater hat mich in einer groszmütigen wallung aus der niedrigkeit emporgehoben. SUDERMANN *ehre* 70 (2, 8); die demokratische partei ... sündigte, indem sie ... schamlos genug war, rheinüber zu schielen und rheinbündlerische wallungen zu verrathen. J. SCHERR *hammerschläge* 29.

ζ) auf wallung *als 'zusammenwachsen, heilung'* (*vgl.* wallen I, B, 6) *weist die folgende stelle hin:* hût dich das keinerley wûsts oder unreinigkeit von staub ... darein kumm oder walle, darvon die zûsamenwallunge (*gedr. ist* vallunge), das ist die heilung, nit gehindert oder geletzt werde. BRAUNSCHWEIG *wundartzney* (1497) 21[a].

3) wallung *im anschlusz an jüngere bedeutungen von* wallen.

a) vom getreide:

solchen (*fuszsteg*) erwählten sie, schlüpften des grünlich schimmernden roggens
wallungen einzeln entlang, der halme schonend.
KOSEGARTEN *dicht.* 2, 43.

b) vom haar, von federn, gewändern, einem vorhang: die reiche fülle des lichtbraunen haares ergieszt sich in lieblichen wallungen auf die blendende weisze des linken armes. MATTHISSON *schriften* 3 (1825), 173;

ja, es umsäuselte mich schon
des gefieders wallung, da verschwand
der adler des gesangs.
F. L. ZU STOLBERG *die ged. Ossians, widmung;*

den vorhang auf! — und rascher noch, als er
mit leiser wallung in die lüfte fliegt,
fliegt euer blick erwartungsvoll uns zu.
PRUTZ *ged.*[3] 325.

c) vom nebel: oft sah ich den nebel in feinen blauen und durchsichtigen wallungen wenige schritte vor mir durch die tannen fahren. G. KELLER *tagebuch bei* BÄCHTOLD 1, 299.

d) von lichterscheinungen: und überhaupt hat sich im ganzen werk (*den litteraturbriefen*) der geist zu sehr geändert ... das urtheil geräth oft einseitig; schreibart fällt oft nachläszig zu boden; der ton verliert bisweilen anstand und stärke — die letzte wallungen eines lichts, das erlöschen will. HERDER 1, 251 *Suphan* (*fragm. über die neuere deutsche litt.* II); um den punkt des himmelsgewölbes ... schaaren sich endlich die strahlen zusammen und bilden die sogenannte krone des nordlichts. sie umgiebt nie den gipfel eines himmelszeltes mit einem milderen glanze und ohne wallung im ausströmenden lichte. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 201; die sonne bringt ... veränderungen auf der oberfläche der erde hervor ... durch licht- und wärme-erregende wallungen (transversalschwingungen) des äthers. 1, 378;

(*wenn ich*) bewundre den bliz,
und wie der farbige bogen in sanft aufschauernder wallung
wiedererscheint, und umher lebendes schimmergewölk.
VOSS 3, 137.

übertragen bei JAC. BÖHME (*vgl.* wallen C, 8): nun gehet der sonnen krafft, hitze und schein auch in die tieffe, und in der tieffe ist aller sternen krafft mit der sonnen schein und hitze ein ding, eine bewegende wallung, gleich eines geistes, oder einer materia: allein dasz es nicht vernunfft hat. *Aurora* (1682) 2.

e) von einer menschenmasse: der pöbel ist freilich das brennende holz; aber der adel gibt seinen wind dazu. die ganze republik ist in wallung, volk und patricier! SCHILLER 3, 63 (*Fiesco* 2, 12). *nd. wird auch von einem einzelnen menschen gesagt* in wallunge bliwen *'in bewegung bleiben'.* SCHAMBACH 284.

WALLUNG, *f.* II, *abstractbildung zu* wallen II, *nur in der älteren sprache zuweilen vorkommend, schon mnd.* wallinge *'herumschweifen'.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 580. *die bedeutung ist sonst die von 'wallfahrt':* wallunge oder kirchfert. SCHMELLER[2] 2, 885 *aus einer handschr.;* also was der populus Gomorre, der toll pofel bald auff, der schwermer ausz allen gegnen dahin zû disem paucker, ihren heiligen, der thet dann lange predig wider die pfaffheit ... etliche speher ... verbrannten in zû pulver, also verschwand die wallung mit iren heiligen. S. FRANCK *chron.* (1531) 210[b]. *zuletzt von* STIELER *erwähnt:* die wallung *et* das wallen, *iter, peregrinatio, vagatio, erratio.* 2423.

WALLUNG, *f.* III, *abstractbildung zu* wallen III, *herstellung eines walles. in dem folgenden vereinzelten beleg ist das wort concret aufzufassen:* die frechten, ufer und wallungen wohl zu vertheidigen. MÖSER *patr. phant.* 4, 336.

WALLWÄCHTER *m.:* (*dasz das thor*) iedesmal im beysein des wachtmeisters und der wallwächtere geschlossen ... werden solle. *codex Augusteus* 1, 243 (1661).

WALLWAGE, *f. eine art setzwage, die beim festungsbau gebraucht wird.* KRÜNITZ 233, 285. MOTHES *baulex.*[3] 4, 331[b].

WALLWARTE, *f. wächterthürmchen auf der ausspringenden spitze einer bastion.* MOTHES *baulex.*[3] 4, 331[b].

WALLWASSER, *n. angeschwollenes wasser:* walwasser, das vom rägen und wulchenbrüchen angadt, *amnis.* MAALER 483[c]. *in bildlicher wendung:* do hielt es Cicero noch mit dem kaiser und wisst aber nit, was im walwassers übertûn was (*d. h. wol, was darnach kommen werde*), und verhalf im, dasz er consul, das ist obrister gwalt was. JOACH. v. WATT *deutsche histor. schriften* 3, 16, 43 *Götzinger.*

WALLWEG, *m. wallfahrt:* auch so sint die von Schirstein und Fr. in der kruczwochen und in andern walwegen in einer processien, als weren sie wonhafftig by einander. *weisth.* 4, 569 (*Nassau*);

du (*der wein*) tröst die pilgram auff den wallwegen,
du hilffest in hin in wind und in regen.
WELLER *dicht. des 16. jahrh.* 44.

WALLWIND, *m. der wind der vom ufer* (*s.* wall 7) *in die see weht, landwind.* ZEDLER 52, 1883. JACOBSSON 4, 582ᵃ. ADELUNG.

WALLWURZ, WALLWURZEL, *f.* 1) *die schwarzwurz, schmerwurz, auch* beinwurz, beinwell, beinheil *genannt, symphytum officinale L. (früher consolida), der schon im alterthum die kraft zugeschrieben wurde, knochenbrüche und wunden zu heilen und die von ihrer zusammenziehenden wirkung den namen hat* (*vgl.* wallen I, B, 6 *und* wallstein). FUCHS (1543) 266 (walwurtz, *auch* walwurtzel). MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 827ᵇ. BOCK (1595) 92ᵇ. TABERNAEMONTANUS (1664) 949. LONICERUS (1679) 330. NEMNICH 5, 626. OKEN (1841) 3, 1092 (wallwurzen). JACOBSSON 8, 137ᵇ (wallwurzel). HOHBERG 1, 240ᵃ (wallwurtzen). MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 128. K. G. HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 152 (wallwürzel). HOLL *pflanzenn.* 397ᵃ (*auch* waldwurz, *s. d.*): *consolida,* wal-, wald-, waln-, *vel* walmwurz. DIEFENBACH *gl.* 144ᵇ. PINICIANUS *prompt.* (1516) A 7ᵈ; walwurtz, *symphyton.* MAALER 483ᵈ; walwurtz, *symphytum, consolida major.* EMMELIUS *nomencl.* 80; *consolida major,* walwurtz, schmerwurtz, beinwellen. GOLIUS *onomast.* 336; *symphytum, consolida major,* wallwurtz. FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 87; wallwurtz oder steinwälle, *consolida seu symphytum.* COMENIUS (1644) 36; wallwurtz, *symphytum.* DENTZLER 2, 341ᵇ. HEDERICH 2576; walwurtz *v.* alant, alantwurtz. RÄDLEIN 1026ᵃ; wallwurz, beinwell, *consolida major.* FRISCH 2, 419ᵇ; wallwurz, *consoude, sain foin.* RONDEAU. ADELUNG;

walwurtz der pletter synewel
als sy da mit der schwartzwurtz prach,
praunell ichs auch prechen sach,
darein strät sy den veyol plaw.
HÄTZLERIN 2, 57, 272;

wär es, das der habich ain pain zerprochen hett, so sol man nemen mastix und weyrach ... und walwurtz. MYNSINGER 42; ein wundtranck ... wellichs gemacht seye von walwurtzeln, sinnaw, süszholtz. FEL. WÜRTZ *practica der wundartzney* (*Basel* 1612) 137; holtzwurtzel, galganwurtzel, wahlwurtzel, meisterwurtzel, tausenderleywurtzel haben tausenderley krafft. ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1703) 33. *der gebrauch der pflanze zu heilzwecken kommt noch in neuerer zeit vor, vgl.:* diese so gewaltsam zusammenziehende kraft ... macht sie zu der treflichsten wundarzney, welche die nachdrücklichste zusammenheilende kraft hat, selbst in den wirklichen beinbrüchen, man streuet sie auf, oder leget sie zu einem brey verkocht über die gebrochene beine. *onomat. medica* (*arzneywiss.* 1772) 467. *jetzt findet er sich kaum mehr, dagegen wird die* wallwurz *noch im Aargau, zu brei zerstoszen, über kranke stellen von bäumen gebunden, damit sie wieder verwachsen.* HUNZIKER 286. *von besonderen arten wird noch angeführt die* knollige wallwurz, *symphytum tuberosum L.* HOLL *pflanzenn.* 397ᵃ (*bei* TABERNAEMONTANUS 940 knodichte wallwurtz); *die* weisze wallwurz, *symphytum flore albo, auch als* wallwurzweiblein *vom* wallwurzmännlein, *symphytum officinale, unterschieden.* MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 128.

das wort erscheint auch im ndl. als waalwortel (KILIAN 650), *im schwed. als* vallört; *norw. in anderer zusammensetzung* vallgras *und* vallsaks.

2) *eine übertragung auf eine andere heilkräftige pflanze liegt vor bei: ostrucium,* walwurtz. DIEFENBACH *gl.* 402ᵇ. *gemeint ist die meisterwurz, kaiserwurz, imperatoria ostruthium L., deren heilwirkungen sehr gerühmt werden.*

3) *die* kleine wallwurz, *auch* kleine beinwell, *ist das lungenkraut, pulmonaria angustifolia und maculata* (*officinalis L.*), *das ebenfalls zu heilswecken verwandt wurde.* NEMNICH 4, 1088. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 125. HOLL *pflanzenn.* 233ᵇ.

WALLWURZSALZ, *n.* ZEDLER 55, 2013. WALLWURZSYRUP, *m.* ZEDLER 52, 1722. WALLWURZWASSER, *n.* ZEDLER 52, 1723, *aus der* wallwurz (*s. d.* 1) *bereitete heilmittel:* walwurzwasser ist keinem menschen gut zu trinken. *versehung eines menschen* 187ᵃ.

WALLZEILE, *f. mittelwall swischen zwei bollwerken.* ZESEN *in Dögens krigesbaukunst* (1648) *hat* walleszeile, *courtine.*

WALM, *m. verbalabstract zu der bei* walen *besprochenen wurzel, in der bedeutung sich an* wallen I *in seiner ursprünglichen bedeutung anschlieszend. eine alte bildung, die auch im niederländischen und englischen* (*ags.* wälm, wielm, wylm, *'wallung'.* BOSWORTH-TOLLER 1228) *auftritt, im deutschen nicht in häufigem gebrauch.*

1) *bewegung des wassers, wasserschwall, strudel.* RÜDIGER 2, 127. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 632ᵇ; denjenigen ort, wo sich das wasser im kreise beweget, nennen die fischer einen walm. ADELUNG. *jetzt elsäss.* walmen. MARTIN-LIENHART 2, 822 (*daneben auch* walwen. 2, 825, *so dasz also auch an zusammenhang mit* wölben *gedacht werden kann*). *dafür oberhess.* welme, *f. 'welle'.* CRECELIUS 903.

2) *aufwallen heissen wassers, sieden: ahd.* walm, *'fervor'* (*auch in übertragenem sinn vom gemüt, wie auch das ags. wort üblich ist*). GRAFF 1, 799. *mhd. vereinzelt:*

waxxer hat natiure
kalt gestellet,
wan betwinget ez mit viure,
daz sin walm erwellet,
dar inne rowe spise
wirt gemachet gar.
minnesinger 1, 268ᵃ *Hagen.*

so auch vläm. walm. DE BO 1180, *engl.* walm. *daraus entwickelt sich die bedeutung 'aufsteigender heiszer dampf, qualm', die das ndl.* walm *jetzt hat, auch ostfries.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 502. *vom auflodern des feuers:*

die andern die Franzoiser wârn,
die sluogen ûf heim nâch fiwers waln
ULR. V. D. TÜRLIN *Willehalm* 36, 10 *var. Singer.*

3) *auf der bedeutung 'qualmendes feuer' beruht wol die von 'strohfackel' die das wort im älteren ndl. und noch jetzt in mundarten hat.* OUDEMANS 7, 842. DIEFENBACH *gl.* 80ᵉ (*brando*). KILIAN 651. DE BO 1180.

4) *wallung des blutes. elsäss.* walmen. MARTIN-LIENHART 2, 822.

WALM, *alt* WALBEN, WALBE, *m. eine zu* wölben, *mhd.* welben *aus* *hwalbjan *gehörige bildung mit der grundbedeutung 'wölbung, gewölbter gegenstand', ahd.* walbo, *mhd.* walbe, *m.* (walb *bei* BEHEIM 102, 1 *scheint fem. zu sein, ein vereinzeltes* walme, *f. auch bei* WEBER *ökon. lex.* 638ᵃ. FRISCHBIER 2, 454 *und* BAUER-COLLITZ 180), *entsprechend anord.* hvalf, *n. gewölbtes dach, ags.* hwealf, *f. wölbung. auf die assimilation des* n *an* b *deutet schon der dat. pl.* walbm *bei* SUCHENWIRT 33, 55 *hin, doch heiszt es noch in der württemberg. bauordnung von* 1654 walben. *jetzt findet sich fast überall die form* walm (*vgl. bair.* alm *aus* alben, SCHMELLER 2, 894 *hat* walbm *neben* walm), *im schweiz. kommt daneben aber auch noch* walben (*auch* ADELUNG *kennt noch* walbe *aus 'einigen mundarten') und* walpen *vor, in Siebenbürgen* wolwen *neben* wolm (*arch. des ver. f. siebenb. landeskunde* 27, 650). *weiterbildung zu* walmen *erscheint im Elsasz, in Appenzell* TOBLER 489 *und Luxemburg* GANGLER² 473. *vereinzelt steht* walfe *im älteren Augsburgischen (unten* 6ᵇ). *ablautbildung musz angenommen werden für* wulbe. *weisth.* 1, 508 *und* wolbe *voc. theut.* oo 8ᵃ, *preuszisch* wolm (*unten* 6ᶜ) *könnte aber auch auf* walm *zurückzuführen sein. das wort ist namentlich für das bauwesen von wichtigkeit geworden und es haben sich auf diesem gebiet bedeutungen entwickelt, die sich von der grundbedeutung 'wölbung' weit entfernen. ausser der bedeutung 'walmdach' hat sich auch die von 'gewölbter haufe' in der neueren sprache fortgesetzt, während das wort als 'gewölbtes schuhblatt' nur vereinzelt im mhd. vorkommt.*

1) *im ahd. findet sich das wort als 'hohlziegel': imbrex,* walbo. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 371, 31. *da doch wol ein* walmziegel (*s. d.*) *gemeint ist, ist auch für das ahd. die bedeutung 'walmdach' vorauszusetzen.*

2) *im jetzigen obd. ist es 'eine reihe zusammengerechten heus, heuhaufe, grosze gabel voll heu'* MARTIN-LIENHART 2, 822 (walm *und* walmen). STALDER 2, 433. SCHMELLER 2, 894. *der folgende beleg, wo es von getreide gebraucht wird (in der Schweiz kennt man es jetzt auch von erdanhäufungen), scheint die grundbedeutung 'gewölbter haufe' sicher zu stellen:* und sol man ime dazu geben 60 rychine garben und drei walben obe den leiteren (*wagenleitern*) mit gersten. *weisth.* 1, 690 (*Elsasz*). *litterarisch findet sich das wort bei* GOTTHELF: legte sich behaglich auf einen heuwalm. *Uli der knecht* (1850) 163; der wind risz das heu von den gabeln, die mähnen der pferde pflogen im winde, die heuladen flogen den walmen nach. 160. *die gleich-*

bedeutenden schwed. vålm, *dialektisch* hvålm *'heuhaufe', norw.* kvelm, kvalm *'heubündel' (aus* *hvelbma- *hvalbma- *entstanden) können wegen der mhd. form nicht direkt gleichgesetzt werden.*

3) *vereinzelt findet sich* walbe *für das gewölbte blatt der schuhe:*

der herre in zwêne schuohe trat:
dar an was dehein stat
wan dâ daz rôte golt schein.
vil manic edeler stein
was dar umbe bewollen.
gezieret was mit vollen
der vordere walbe.
Servatius 489 (*zeitschr. f. d. alt.* 5, 92).

4) *am verbreitetesten ist* walm *als dach des giebels, wenn dieser nicht senkrecht heruntergeht, sondern abgeschrägt ist; 'ein dach, ein gewölbe hat einen* walm, *wenn die schmale seite nicht senkrecht in die höhe geht, sondern gleichfalls schief anläuft und sich an das hauptdach oder hauptgewölbe anschliesst'.* ADELUNG. *ein solches dach bildet gewöhnlich keine gerade fläche, sondern ist (namentlich bei den strohdächern) gewölbt. in diesem sinn erscheint das wort in den technischen wörterbüchern:* ZINKE *ökon. lex.* (1753) 3093. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 633ª. MOTHES *bau-lex.*[3] 4, 531ᵇ. KARMARSCH - HEEREN[3] 2, 463. *man unterscheidet den* halbwalm (krüppelwalm), *wenn die walmfläche nur im oberen theil des giebels vorkommt und* ganzen walm, *wenn sie sich über das ganze erstreckt, ferner den* breitwalm *und* spitzwalm. *so ist das wort jetzt fast überall bekannt:* MARTIN-LIENHART 2, 822 (walmen). KEHREIN 437. GANGLER[2] 473 (wallem *und* walmen). *Bayerns mundarten* 1, 406 (waln, *aus Westböhmen*). SCHMELLER[2] 2, 894. BAUER-COLLITZ 180. DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 502. FRISCHBIER 2, 454. *archiv d. ver. f. siebenbürg. landeskunde* 27, 650. *vgl. noch:* runde walme mit bis zu 1,30 m. vortretender traufe kommen im Bückeburg'schen vor. *das bauernhaus des deutschen reichs* 88; von ganz besonderem einflusz für die erscheinung des (*Schwarzwälder*) gebäudes ist das dach mit seinen walmen an den beiden hausstirnseiten. 275. *bei einem solchen* walm *erfordert der dachstuhl eine künstlichere construction:* der zimmerleuth meisterstück ... item, ein walben in den dachstul oder gerecht, mit den ecken, und anlauffenden, eingesetzten, und geschifften sparren, auffreissen. und dann darzu einen solchen walben mit dem dachstul, im werck-satz verreuhen, mit den ecken und anlauffenden, wolgestreckten, geschifften, eingesetzten, und gezäpfften sparren. *württemb. revid. bawordnung* (1654) 151.

5) *der untere theil des walmdachs pflegt über die giebelmauer hinaus noch ein bedeutendes stück nach unten zu reichen. auch dafür findet sich speciell der ausdruck* walm, *der dann auch auf andre vorspringende theile des dachs übertragen wird:* wolbe oder uberschusz an einem dache, *tumbus. voc. theut.* (1482) oo 8ª. (*vgl.* HEYNE *hausaltertümer* 1, 222);

schwalmen
nistend beym dach undert walmen
jahrb. f. Els.-Lothr. 4, 55.

in der Schweiz findet es sich (nach mittheilungen aus den sammlungen des idiotikons) als 'über die giebelmauer vorspringendes d. h. überhängendes dachdreieck, unmittelbar an den firstbaum anschliesszend'. ebenfalls in der Schweiz kann es aber auch 'der theil des daches, der über das geviert hinaus sich fortsetzt' sein. TOBLER 439 *kennt es in den bedeutungen 'getäfeltes vordach' und 'fensterdach der hausfront'.*

6) *ein weiterer schritt in der entwicklung war, dasz* walm *dann auch theile des hauses, die sich unter dem walmdach befinden, bezeichnet.*

a) *schon im mhd. kann es 'sparrenwerk unter dem walmdach, boden, dachkammer' sein:*

di heiden wurden innen
der niuwen chomelinge.
si suhten allenthalben
diu hus in den walben.
Raap was ein heidenin,
si habete doch guten sin.
si barc si mit sinne
ufen ir dillen. DIEMER *ged.* 68, 12 (*bücher Moste*);
auch stunden dy schelk inner halb,
wann ain feurpfeil kam in ain walb
und feures flamen gabe,
so stiessen sy es abe.
BEHEIM *buch v. d. Wienern* 102, 1;

so ist das wort auch wol an folgender stelle aufzufassen:

wann ungewitter chomen sol,
so hebt sich ein gehilbe,
daz wint und wag mit grozzen saws
deg chriegs in luften waltet
und in den walbm get tru prawn.
SUCHENWIRT 33, 55 *Primisser.*

b) im alten Augsburg findet sich walfe *für gemauerter vorsprung, gallerie (wol unter dem walmdach):* walfen sind an gebäuden angebrachte vorsprünge von etlichen schuhen, welche das ganze haus einnemen und auf 8,10—12′ von der öffentlichen strasze aufwärts gemeszen hoch über der erde gebauet sind. BIRLINGER *schwäb. Augsburg. wb.* 425 *aus einer alten bauordnung. vgl.* walmsims.

c) *in der Schweiz steht* walm *auch für 'platz an der hausseite' (der vom walmdach gedeckt ist). in Königsberg heiszen in die strasze hineingebaute vorgebäude, terrassen mit geländer, zu denen in ihrer mitte eine treppe hinaufführt (in Danzig* beischlag *genannt),* wolm. FRISCHBIER 2, 480. ARMSTEDT *gesch. der st. Königsberg* 48. *damit steht wol in zusammenhang, dasz* wolm *im preusz. überhaupt die bedeutung 'geländer, lehne' hat, s. b.* treppenwolm, brückenwolm, wolm *an den sog. bollwerken.* FRISCHBIER 2, 479: ebensowenig dürfen marktleute mit ihren waaren auf dem wolm dieses bohlwerks ausstehen. *polizeiordnung betreffend den verkehr auf dem fischmarkt zu Danzig, juli* 1858. *ferner bezeichnet hier* wolm *die sich an der ganzen länge und breite der dorfkrüge hinziehende barriere, woran die pferde angebunden werden.* FRISCHBIER 2, 480.

7) *in manchen gegenden bezieht sich* walm *nicht nur auf das wohnhaus, sondern auch auf die scheuer oder andre wirtschaftsgebäude. auch hier wird überall zunächst an das walmdach zu denken sein (aus Siebenbürgen wird z. b. 'seitengiebel am scheuerdach', aus dem Elsasz 'balken oberhalb des scheuerthors' angegeben), weiter dann an einen raum unter dem überhängenden dach, der dann auch nach auszen durch eine mauer abgeschlossen sein kann. so geben* STALDER 2, 433. TOBLER 439 *für die Schweiz die bedeutung 'banse, heuboden neben der banse, heustock' an (auch 'geschirrkammer, räumlichkeit zur aufbewahrung von landwirtschaftlichen maschinen' u. dgl. kommt vor),* MARTIN-LIENHART 2, 822 *fürs Elsasz 'raum in der scheune, wo gerste und weizen vor dem dreschen und das stroh nach demselben eingelegt werden' (vgl. auch das bauernhaus des deutschen reichs* 255). *auch in Schwaben ist es 'banse'.* F. B. WEBER *ökon. lex.* 632ᵇ. *dahin gehören wol die folgenden älteren belege:* die hofraiti und prugg von dem Melbirbom bis in die höwwalmen hinder dem stedili. *geschichtsfreund* 48, 259 (*St. Gallen* 1478); es sal keyn strohedache nyemant hon und kein strohe oder fuder in die huser legen, davon schade von brandes wegen moge gescheen, und sal die wulbe ir dachung haben. *weisth.* 1, 508 (*Seligenstadt* 1423).

WALMBINDERSPARREN, *m. der hauptsparren eines walmdachgebindes.*

WALMBLATTSTÜCK, *n. der stützbalken eines walmdachs: architrave.* TOLHAUSEN *technol. wb.* 3, 623.

WALMBRÜCKE, *f., schweiz.* walmenbrügge *der boden des neben der banse und dem stallstock liegenden heustocks,* TOBLER 439. *schweiz. idiot.* 5, 547. *s.* walm 7.

WALMDACH, *n. ein dach, dessen giebelseite abgeschrägt ist.* F. B. WEBER *ökon. lex.* 633ª: walmdach, zeltdach, *pavillon (als term. der architectur).* RONDEAU. ADELUNG; in den ältesten zeiten mag der thurm (*zu Stans in Ntdwalden*) mit einem sogenannten walm- oder zeltdache bedeckt gewesen sein, welches dach nach allen seiten abgeschrägt war, und dessen flächen oben in einer spitze sich vereinigten. *geschichtsfreund* 9, 168; da die aneinandergereihten seitendächer ohne giebel, als walmdächer, angelegt sind. KNACKFUSZ *deutsche kunstgeschichte* 1, 272. *auch nach vorn verlängertes dach zum schutz eines vorbaus:* aus der giebelfront wächst dann weiter eine ... stirnlaube hervor, und zum schutze dieser erstreckt sich darüber ein weit vorragendes walmendach. *schweiz. archiv f. volkskunde* 2, 98.

WÄLMELN, *verb.* 1) *im elsässischen 'wälzen',* sich wälmeln *'sich am boden wälzen', besonders vor schmerz.* MARTIN-LIENHART 2, 822. *aus* welbeln *entstanden, das bei* KEISERSBERG *vorkommt:* dorumb sprochend sye zů

einander: wer würt uns den steyn dannen welbelen vor der thür des grabs. *postill* 3, 4[b].

2) *zu dem zweiten* walm 2 *gehört das schwäb.-schweiz.* wälmeln *'das heu in dünne, wellenförmige haufen oder reihen harken'*. STALDER 2, 433. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 627[b].

WALMEN, *verb.* 1) *wallen, vom wasser. elsäss.* MARTIN-LIENHART 2, 822. *zum ersten* walm. *oberhess.* welmen CRECELIUS 903 *ist 'quellen, wellen schlagen', aber auch 'hervorflammen'.*

2) *dasselbe wie* wälmeln 2. *in der Schweiz. zeitschr. f. d. mundarten* 1807, 312.

3) *mit einem walmdach versehen.* ADELUNG. ein dach walmen, *häufiger* abwalmen: ein halbes walmdach entsteht, wenn ein dachgiebel in seinem oberen theile in ein walmdach übergeht, abgewalmt ist. OTTE *archäol. wb.*[2] 262.

WALMGEWÖLBE, *n. ein gewölbe, das auch an den beiden schmalen seiten, also an allen vier seiten gewölbt ist, kreuz- oder klostergewölbe, nach der ähnlichkeit mit einem walmdach benannt.* ADELUNG. JACOBSSON 4, 582[b]. HELFFT *landbaukunst* 401 (*wo der ausdruck als nicht gewöhnlich bezeichnet ist*): klostergewölbe, walmgewölbe, haubegewölbe, entsteht, wenn von waagerecht gestreckten widerlagern lauter wangenstücke aufsteigen und in einem scheitelpunkt zusammentreffen, der senkrecht über dem schwerpunkt der grundfigur liegt. MOTHES *baulex.*[3] 2, 420[b].

WALMIG, *adj. schiefablaufend wie bei einem walmdach, z. b. von heu.* WEBER *ökon. lex.* (1838) 633[a] *als schwäbisch.*

WALMISCH, *m. rock. ein rotwelsches wort.* KLUGE *rotwelsch* 1, 424 (*aus* BÖCKELS *volksl. aus Oberhessen* 126). *auch* wallmusch *ebenda* 433, walmüsch 439.

WALMLOCH, *n.*: die höchste öffnung im hausdache ist das bodenloch, heiterloch, walbloch, guggehü. es musz durchs ganze jahr offen stehen, weil hier der hausgeist seinen lauf hat. ROCHHOLZ *deutscher glaube und brauch* 2, 97 (*Aargau*).

WALMSCHIFTER, *m., dasselbe wie* walmsparren. MOTHES *baulex.*[3] 3, 332[a].

WALMSIMS, *m. vorspringender rand eines walmdachs*: daz auch denne (*wenn ein oder mehrere* ausschütze, *d. i. balkone, gebaut werden*) an denselben hewsern ... der walbensympsze also gelait werde, also daz der walbensympsze mit allen auszschützen nicht mer herfür ausschieszen denne vierdthalben der statt schûch. *Mones anzeiger* 4, 371 (*Ulmer bauordnung* 1427); wenn auch dhain zymmermann hie zue Ulme yeman, der seinn alten ausschutze abprichet, pawet, so sol ain yeder alletzeit den wallensympszen darnach legen .., das mit allen sachen nicht verrer uszgeschossen werde(n). 4, 373. *vgl. auch das rote buch der stadt Ulm* (*württemb. geschichtsquellen* 8) 125 *f. Mollwo.*

WALMSPARREN, *m. sparren, die bei einem walmdach verwendet werden.* ADELUNG. HELFFT *landbaukunst* 401[a]. *vgl.* schiftsparren *theil* 9, 108: die walmsparren lehnen sich oben gegen das hahnenholz, unten sind sie auf kurze balken aufgekämmt, die als konsolen vorgestreckt sind. *das bauernhaus des deutschen reichs* 57.

WALMSPARRENZIEGEL, *m., dasselbe wie* walmziegel. JACOBSSON 4, 575[b] (walbensparrenziegel).

WALMSTEIN, *m. eine art hohlziegel, mit denen die ecken eines walmdaches belegt werden; sie sind hinter dem loch, wo der nagel durchgeschlagen wird, noch mit einer nase versehen.* ZINKE *ökon. lex.* (1753) 3850. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 633[a]. ADELUNG.

WALMUNG, *f. die abschrägung eines dachs an der giebelseite.*

WALMZIEGEL, *m., dasselbe wie* walmstein: preiszziegel, ortziegel, walmziegel, kleine forstziegel, welche an dem einen ende breiter und tiefer sind, als am andern, die walmsparren damit zu decken. JACOBSSON 3, 290[a]. HELFFT *landbaukunst* 401[a]. MOTHES *baulex.*[3] 4, 332[a]; walmziegel, die walmkante deckende hohlziegel. ADELUNG.

WALNASSEL, *f. die landassel*: der wallnassel ... bekompt den namen von der irdischen nassel, welche ein grosse menge der füssen hat. FORER *fischb.* 104[a]. *zu* walen *'wälzen', vgl.* walzenassel.

WALNUSZ, *f. die wälsche nusz, juglans regia L. die bezeichnung, die sie im gegensatz zur einheimischen* haselnusz *trägt (wegen* wal- *s.* Wahle), *weist darauf hin, dasz die frucht aus Südeuropa nach Deutschland gekommen ist, im franz. entspricht* noix gauge, *mlat.* nux gallica. *das wort ist ursprünglich nur nd. (in Süddeutschland wird noch jetzt* wälsche nusz *oder schlechtweg* nusz *gesagt), von wörterbüchern hat es zuerst* LUDWIG: wallnüsse, welsche nüsse, *walnute* 2375, *dann* ADELUNG, *der es aber noch den gemeinen mundarten zuweist. dagegen schon mnd.* walnut, walnot, *auch in den nd. idiotiken: brem. wb.* 5, 174. DÄHNERT 586. SCHAMBACH 284. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 502. WOESTE 314. BAUER-COLLITZ 111. DANNEIL 242. MI 104. *mit dem nd. wort stimmt überein ndl.* walnoot (wallnot, *nux gallica. Teuthonista* 184. 303. KILIAN 650), *ags.* wealhnutu, *engl.* walnut, *anord.* valhnot, *schwed.* valnöt, *dän.* valnød.

neben der gemeinen walnusz *kennt man noch mehrere amerikanische arten: die* graue *und* schwarze walnusz, *butternusz, juglans cinerea und nigra L., die* weisze walnusz, *juglans alba odorata.* NEMNICH 3, 259. LEUNIS *botanik*[3] 2, 531.

walnusz *erscheint gern in maszangaben* (in der grösze einer walnusz), *sowie in redensarten:* die leute sollen von mir sagen, so eifersüchtig als Fluth, der den galan seiner frau in einer hohlen wallnusz suchte. *Shakesp., lust. weiber* 4, 2; ach warum wird dem menschen alles so spät gegeben und die besten walnüsse erst, wenn ihm vorn ein hauptzahn fehlt? J. PAULS *briefwechsel* 36 *Nerrlich;* und er (*der alt*) ward betrüblich überrascht, als wär' ihm eine wallnusz aufs haupt gefallen: heiliger Benedikt, sei mir gnädig, meine base, die herzogin! SCHEFFEL *Ekkeh.* 15.

WALNUSZBAUM, *m.*: als die schlanke und edle gestalt des jungen mädchens hinter den letzten wallnuszbäumen des baumgartens verschwunden war. IMMERMANN *Munchh.*[2] 1, 145;

zwei jüngferchen standen in wipfeln
mächtiger wallnuszbäum' und schüttelten.
VOSS *idyll.* 18, 93.

WALNUSZBEIZE, *f. eine durch abkochung von walnuszschalen gewonnene beize.* MOTHES *baulex.*[3] 4, 332[a].

WALNUSZBITTER, *m. durch auspressen aus den walnuszschalen hergestellter bitter.* KRÜNITZ 233, 269.

WALNUSZBLATT, *n. in theeform als heilmittel gegen hautkrankheiten dienend.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 531.

WALNUSZBLÄTTRIG, *adj.*: walnuszblättrige esche, *fraxinus juglandifolia, eine amerikanische eschenart mit walnuszartigen blättern.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 632[b].

WALNUSZBLÜTE, *f.*

WALNUSZBRAUN, *adj. benennung eines in den grünen schalen der walnüsse enthaltenen farbstoffs.* KRONTHAL *lex. d. techn. künste* 2, 980[a].

WALNUSZEXTRAKT, *m. aus unreifen walnüssen gewonnenener extrakt.* KRÜNITZ 233, 269.

WALNUSZHOLZ, *n. das bei der möbelfabrikation sehr geschätzte holz der walnuszbäume.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 531.

WALNUSZKERN, *m.*

WALNUSZKUCHEN, *m. die rückstände von ausgepreszten walnuszkernen. encykl. der ges. thierheilkunde* 11, 238[b].

WALNUSZÖL, *n. ein aus den nuszkernen gewonnenes speiseöl.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 531.

WALNUSZSAFT, *m. saft von unreifen walnüssen mit honig gesotten.* KRÜNITZ 233, 268.

WALNUSZSCHALE, *f.* 1) *die grüne schale der walnusz, bei bereitung von beize und farbe verwendet. dazu:* walnuszschalenabkochung, *f.* WEIDINGER *waarenlex.* (1668) 2. walnuszschalenextrakt, *m.* WEIDINGER 208.

2) *die innere, harte schale der walnusz:* auf einer tiefen ... wassergrube ... lieszen wir ... unsere ... kriegsflotte aus wallnuszschalen und schachteldeckeln schwimmen. STORM 3, 205 (*aquis submersus*).

WALNUSZSCHATTEN, *m.*:

o meierhof, im dunkeln wallnuszschatten!
SALIS *ged.*[4] 146.

WALNUSZSPINNER, *m. ein schädlicher nachtschmetterling, der sich auf walnusz- und andern obstbäumen findet, phalaena bombyx pudibunda.* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 290.

WALNUSZSUPPE, *f. eine milchsuppe mit gestoszenen walnuszkernen.* KRÜNITZ 233, 268.

WALOCHSENZUNGE, *f. eine pflanze, die wälsche oder italische ochsenzunge, anchusa italica Retz:* wallochsenzunge, *lycopsis aegyptiaca.* ZEDLER 18, 1455. RONDEAU.

WALOPP, *m. galopp, im mhd. üblich, doch häufiger* walap, *s.* LEXER 3, 649. *noch bei* KILIAN 706 galoppe, waloppe, *im norw. durch volksetymologie zu* vallhopp *entstellt.* AASEN 895. *zu grunde liegt eine dialektische nebenform des altfranz.* galop, *vgl. ital.* gualoppo *neben* galoppo. *s. theil* 4, 1, 1203.

WALOPPIEREN, *verb. galoppieren, mhd.* walopieren *neben* galopieren:

nû kom her Îwein balde
dort ûz jenem walde
ze velde gewalopieret.
HARTM. V. AUE *Iwein* 2553;

über daz grôze gevilde
kom er gewalopieret.
WIRNT V. GRAVENBERG *Wigalois* 62, 24.

WALPELN, *verb. watscheln, den körper wackelnd bewegen, (von fetten leuten), weiterbildung des folgenden wortes. in der Schweiz* BÜHLER *Davos* 1, 206. V. GREYERZ *berndeutsches wb.* 23.

WALPEN, *verb. watscheln. schweiz.* STALDER 2, 528. *in Nordthüringen* wallepe *'plump einhergehen'* SCHULTZE 46.

WALPER, *volksthümliche entstellung des namens* Walpurgis, *die in Süd- und Norddeutschland vorkommt und auch in den folgenden zusammensetzungen erscheint, vgl. z. b.* CREGELIUS 889. ANTON (1830) 4. SCHAMBACH 33. *der name der kalenderheiligen des 1. mai wird öfter auf gestalten übertragen, die bei den auf den tag fallenden gebräuchen (vgl.* Walpurgistag) *eine rolle spielen:* am Walburgistage selbst zu mittag ging (*in den städtchen des Frankenwaldes*) ein zug aus, voran die 'Walber', ein bursche, der vom scheitel bis zu den füszen in stroh eingewickelt war, so dasz die ähren, über dem kopf zusammengebunden, eine krone bildeten. *Bavaria* 3, 1, 367; *vgl. auch* Walperbaum. *in Baiern erscheint das wort auch appellativisch (mit weiterer verkürzung) als* walp, walpel *für 'dumme weibsperson'* SCHMELLER 2, 907, *in Wien als* walperl LORITZA 140. HÜGEL 184.

WALPERABEND, *s.* Walpurgisabend.

WALPERBAUM, *m.* 1) *ein am Walpurgistag vor dem wirtshaus aufgepflanzter baum (auch der* Walber *genannt).* MANNHARDT *wald- u. feldkulte* 1, 312 (*aus bair. Franken*). *Bavaria* 3, 1, 357. *in der Oberpfalz eine junge fichte oder birke, die der bursche in der nacht des 1. mai vors haus der geliebten setzt. Bavaria* 2, 1, 269. *vgl.* maibaum.

2) *in Thüringen die schwarzerle, gemeine erle, alnus glutinosa Gaert. (betula alnus L.).* L. SCHMIDT *volksnamen der pflanzen im herz. Gotha, in: aus der heimat* 2, 121. *wahrscheinlich weil häufig als maibaum verwendet.*

WALPERBERG, *m., im südlichen Hannover wird der Brocken als* Wolperbarg *bezeichnet.* SCHAMBACH 303.

WALPERGERICHT, *n.:* ist es auch auf die rechte tagzeit kommen, das wir die Walber- oder Mertengericht hegen, wie von alt herkommen ist. ZÖPFL *alterth. des deutschen reichs u. rechts* 1, 306 (*dorfgerichtserneuerung von Sondernau* 1615). *dafür* 1, 307 Walbermäel.

WALPERHERR, *m. anführer bei dem früher in Erfurt üblichen umzug am Walpurgistag (s.* Walperzug): ein späteres beispiel der nämlichen vorstufe des maigrafenbrauches gewährt die sitte in Köln, ebenso die Erfurter, wo die 4 Walperherren nur eine vervielfältigung des einen maiherrn sind und ein jedes stadtviertel den seinen für sich haben wollte. MANNHARDT *wald- u. feldkulte* 1, 378.

WALPERKORN, *n. im Pl. der same der ihrer heilkräftigen wirkung wegen geschützten hohlwurz, aristolochia cava s. rotunda vulgaris, auch hohler lerchensporn, corydalis cava Schweig.* ZEDLER 52, 1729. L. SCHMIDT *volksnamen der pflanzen im herz. Gotha, in: aus der heimat* 2, 121 (*daselbst auch* Walperkern). *vgl.* Walpurgiskraut 2 *und* Walpurgiswurzel.

WALPERKUH, *f. kuh, die am Walpurgistag als abgabe geliefert werden muszte.* STIELER 1046. M. ZEILLER *episteln* 4, 398. HAYME *jurist. lex.* (1738) 1293. ZEDLER 52, 1729.

WALPERMAI, *s.* Walpurgismai.

WALPERMAL, *s.* Walpergericht.

WALPERN, *verb., oberhess.* walbern, *in der Walpurgisnacht als hexe mit den andern hexen tanzen.* CREGELIUS 889.

WALPERNACHT, -TAG, -TANZ, -ZINS, *s.* Walpurgisnacht, -tag, -tanz, -zins.

WALPERZUG, *m.:* der Erfurter Walperzug, der urkundlich seit dem jahre 1310 nachweislich ist und bis in die erste hälfte des 18. jahrhunderts in übung blieb, bestand darin, dasz am Walburgistage die bürger zu pferd und fusz nach einem ... gehölz .:. zogen. MANNHARDT *wald- u. feldkulte* 1, 376. *neujahrsblätter d. hist. kommission d. prov. Sachsen* 21, 68.

WALPFAD, *m. weg über das schlachtfeld. in der mhd. epik:*

daz begunder sêre clagen,
wander sah in den walphade
manigen helt gûten
beflozzen mit dem blûte.
LAMPRECHT *Alexander* 3309 *Kinzel.*

vgl. Kinzels anm. zur stelle.

WALPLATZ, *m. kampfplatz, schlachtfeld. nachbildung von* walstatt, *die vereinzelt schon im 16. jahrh. (als fem.) vorkommt, aber erst von der mitte des 18. jahrh. an häufiger wird, zuerst von* ADELUNG *als* wahlplatz *angeführt (auch dän.* valplads, *schwed.* valplats): 1582 ... ist her Wilhelm, prinz von Uranien ... in einem hoff von eim Hispanier durch den kop geschossen ... und wiewol der prinz das gewert, so ist der teder doch doit gestochen uff der walplatzen. *buch Weinsberg* 3, 128 (1582) *Höhlbaum;*

Florens holde kinder neigen
ihre häupter krank und matt.
von den leisgeregten zweigen
taumelt raschelnd blatt auf blatt.
ausgestorben sind die wälder,
einem wahlplatz gleicht die flur,
einer maalstatt wies' und felder.
KOSEGARTEN *dichtungen* 7, 74;

redet! soll ich goldne saiten schlagen,
wenn vom jubelruf empor getragen
euer wagen durch den wahlplatz rauscht?
SCHILLER 1, 341 (*die schlimmen monarchen*);

der blose hauch seines mundes wird dich in jenen schwarzen todähnlichen schwindel hauchen, der den geruch eines berstenden aases und den anblick eines leichenvollen wahlplatzes begleitet. 2, 52 (*räuber* 1, 3 *schausp.*); (*sein anzug*) kontrastierte seltsam genug mit einem gesicht, worauf so viele wüthende affekte, gleich den verstümmelten leichen auf einem wahlplatz, verbreitet lagen. 4, 83 (*verbrecher a. verl. ehre*); da der wagen unsers helden dicht am wahlplatz hielt, konnte Pipes nicht ruhig zusehn, dasz die geseze des faustkampfs so schändlich überschritten wurden. MYLIUS *P. Pickle* 2 (1785), 147; obgleich der wahlplatz mit todten und verwundeten übersät war. *der arme mann im Tockenburg* 148; immer, wo sie gehn und stehn in solchem waffentanze, schwebt ihnen und mir das bild der tyrannenknechte und der ernstere wahlplatz vor augen. HÖLDERLIN 2, 162 (*Hyperion*) *Litzmann;* sie fürchteten, dasz abermals eine gesellschaft ungebetener gäste diesen wahlplatz (*wo das gefecht zwischen den reisenden und den räubern stattfand*) besuchen möchte. GÖTHE 19, 42 (*W. Meisters lehrj.* 4, 6); zwei bergzüge sind es dabei ... die im osten die ebne, den wahlplatz der groszen schlacht, umschlieszen. GÖRRES *heldenbuch v. Iran* 1, CLXVI; ich will mit ihnen über den wahlplatz nicht streiten, obgleich ich dabei verbleibe, dasz Hermann den Varus hier herum geschlagen hat. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 150. *übertragen:* einverleibt dem äskulapischen orden ... habe (*ich*) ... geschworen unsterbliche fehde deiner (*des todes*) erbfeindin natur, sie zu belagern mit medikamenten heereskraft ... und auf dem wahlplatz des Archaeus hoch zu bäumen deine mitternächtliche kreuzstandarte. SCHILLER 1, 200 (*vorrede zur anthologie* 1782);

so, dich (*den pokal*) leer in händen haltend, soll
mich Auror' als überwinder wohl
auf dem scherbenvollen wahlplatz grüszen.
GÖKINGK 3, 62.

den walplatz behaupten, räumen, auf dem walplatz bleiben: beede streitende theile behaupten ihren wahlplaz zugleich, ohne dasz einer den andern ganz zu verdringen vermag. C. F. MOSER *patriot. briefe* (1767) 29; ob Württemberg gesiegt, ob der bund den wahlplatz behauptet habe. HAUFF *Lichtenstein* 1, 9 *Hempel;* dasz die theologen, und die theologen einer jeden sekte, den wahl-

platz nicht sobald räumen, auch nicht sobald zu räumen brauchen; besonders wenn sie sich nur mit ihres gleichen herumschlagen: wer weisz das nicht? LESSING 10, 162;

ihr (*der sonne*) wehrt umsonst der wehende vorhang.
ungern zwar, doch räum' ich der strengen den glühenden wahlplatz,
flüchte, das buch in der hand, in der lauben dichtest' und kühlste.
KOSEGARTEN *dichtungen* 8, 189;

mehr als zwölftausend mann bleiben todt auf dem wahlplatze. SCHILLER 8, 357 (*dreiszigjähr. krieg*).

WALPURGISABEND, *m. der vorabend, vortag vor Walpurgis, den 1. mai.* ADELUNG. *im volk zu* Walperabend *verkürzt: vigilia Philippi Jacobi, lamiarum feriae.* STIELER 3. STEINBACH 1, 3; *jetzt z. b. aus Nordböhmen angegeben.* KNOTHE 124. *an dem tage war es erlaubt, aus dem walde sträucher zur ausschmückung der häuser (maien) zu holen:* ein gemeindsman ist im gemein holtz mehr nicht erlaubt abzuhauen als ... ein mayen am Walpurgisabend. *zeitschr. f. kulturgesch.* 3, 171 (*Insingen bei Rothenburg a. d. T.* 1620); *vgl. weisth.* 2, 168. *es ist (vgl.* Walpurgisnacht) *auch der abend, an dem die hexen ausreiten:* es ist der Walpurgisabend gewesen und seine frau hat ihn gebeten, er möge diese nacht nur nicht in den wald gehen, denn es sey nicht geheuer und alle hexenmeister und wettermacherinnen seyen auf den beinen. ARNDT *mährchen* 1, 302; es wird aber auch von allen hexen erzählt, dasz sie am Wolbersabend nach dem Blocksberge geritten seien. MÜLLENHOFF *sagen, märchen lieder aus Schleswig-Holstein* 213.

WALPURGISFEUER, *n. das feuer, das in der Walpurgisnacht angezündet und durch das gesprungen wird; auch strohwische an langen stangen, mit denen herumgelaufen wird.* ZEDLER 52, 1760. Walburgsfeuer GRIMM *myth.*[4] 3, 176.

WALPURGISGELAGE, *n.:*

welche hexe, geübt durch salb' und räuchwerk
zum Walpurgisgelag des alten satans
hinzureiten auf bock und ofengabel. VOSS *ged.* 3, 109.

WALPURGISHURE, *f. hexe, die in der Walpurgisnacht mit dem teufel buhlt:* Walpurgishure, *venefica, saga, alias* zauberhure, gabelreiterin. STIELER 834.

WALPURGISKRAUT, *n. name von pflanzen, die (ursprünglich wol weil in der Walpurgisnacht gepflückt) als besonders zauberkräftig galten, später dann auch als mittel gegen krankheiten und bezauberungen angewandt wurden.*

1) *die gemeine mondraute, botrychium lunaria Sw. (osmunda lunaria L.).* NEMNICH 4, 803. OKEN (1841) 3, 318. LEUNIS *botanik*[3] 8, 18. PRITZEL-JESSEN 61[b] (*aus Schwaben, Entlibuch*). CAMPE. K. G. HAGEN *Preuszens pflanzen* 2, 348. *schweid. idiot.* 3, 914.

2) *die hohlwurz, der gemeine lerchensporn, corydalis cava Schweig. (fumaria bulbosa L.).* HOLL *pflanzenn.* 392[b] (Walburgskraut). *vgl.* Walperkorn *und* Walpurgiswurzel. *die pflanze, die auch* donnerflug *heiszt, dient zu abergläubischen zwecken, vgl. theil* 2, 1242.

3) *das farnkraut* GRIMM *mythol.*[4] 2, 1013.

WALPURGISMAI, *m. bezeichnung von sträuchern, mit denen man (als maien) um Walpurgis die häuser ausschmückte:* haben sie zum öfteren (*neben birken, wilden kirschen u. s. w.*) besondere zweige, so man bey uns Wolburgs-mäy nennet, von einem baum oder staude ... ebereschbaum, vogelbeer. PRÄTORIUS *Blockes-berges verrichtung* 460. *insbesondere heiszt jetzt so*

1) *die gemeine heckenkirsche, lonicera xylosteum L.* NEMNICH 3, 444 (Walpurgisstrauch, Walpurgismay, Wolpermay, Weelpermey, Wolbermay, Wolbertmay). HOLL *pflanzenn.* 352[a]. K. G. HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 175. ADELUNG.

2) *'eine wilde rose mit mattgrünen wohlriechenden blättern.'* FROMMANN 5, 301 (*aus Fallersleben*).

WALPURGISNACHT, *f. die nacht des 1. mai, in der nach dem volksglauben die hexen ausreiten (nach einer in Norddeutschland verbreiteten annahme nach dem Blocksberge, andre hexenberge bei* GRIMM *myth.*[4] 2, 878*f.* 3, 307*f.*): *vesperae Philippi Jacobi.* STIELER 1322 (*im index* Walburgisnacht); Wallpurgisnacht RONDEAU. ZEDLER 52, 1781. ADELUNG;

(*sie ward*) vor ärger grün und blau,
gleich einem schauderhaften wesen,
das, alter sage nach, in der Walpurgisnacht
die reise nach dem Blockaberg macht.
LANGBEIN *schriften*[2] 4, 217;

im südlichen Hannover Wolpersnacht. SCHAMBACH 308. *auf dem berge versammeln sie sich und führen tänze auf:* alle jahre hätten auf selbigem (*stein*) die truhten getanzt, und das thäten sie noch in der Walbersnacht d. h. Walburgsnacht am ersten mai. PANZER *beitr. z. deutschen mythologie* 1, 152 (*aus Mittelfranken*).

der brauch, die nacht durch angezündete feuer zu feiern, hat sich trotz polizeilicher verbote noch vielfach erhalten: es ist wahrzunehmen gewesen, dasz gewöhnlich in der Walpurgisnacht vom 30. april zum 1. mai ein polizeiwidriger und feuergefährlicher unfug getrieben werde, indem auf dem lande ... vorzüglich durch das gesinde ... feuer angezündet und mit brennenden besen herumgelaufen werde, dabei unnützer lärmen zur beunruhigung des publicum gemacht und von erwachsenen und kindern aus müthwillen excesse aller art begangen werden. *altenburgische verordnung vom 16. febr.* 1837. *andre gebräuche beziehen sich auf das vertreiben der hexen, vgl.* A. JOHN *sitte, brauch u. volksglaube im deutschen Westböhmen 70 f.*

WALPURGISÖL, *n. das petroleum, oleum petrae.* HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*[3] 213. *auch* Kathreinöl, Quirinusöl (*Katharina und Quirinus fallen kurz vor Walpurgis*). *zeitschr. d. ver. f. volkskunde* 1, 296 (*die kalender heiligen als krankheitspatrone beim bayer. volk*).

WALPURGISSCHMAUS, *m.:*

dann wird er (*der besen*) bewähret,
wenn auf ihm sie fähret
aus dem schlot mit brause
zum Walpurgisschmause.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 182.

WALPURGISSPUK, *m. spuk in der Walpurgisnacht.* CAMPE.

WALPURGISSTRAUCH, *m., dasselbe wie* Walpurgismai 1. NEMNICH 3, 444.

WALPURGISTAG, *m. der erste mai. häufig in urkunden erscheinend, auch als* Walpertag, Walprechttag *und dergleichen.* GROTEFEND *handb. der hist. chronologie* 101[b]; so mag man hauwen von jarstag an bisz uff sant Walpurgen tag, das der gauch guchzet. *weisth.* 1, 524 (*Schwanheim am Main* 1421); soll ein jeder lehen seine löcke vor s. Walpertag zu machen. *weisth.* 2, 130 (*Idarwald*); vierhundert gutte rinsche gülden uff sente Walpert-tag ... bezalen. SCHAMEL *fernere supplem. zu den kloster-antiquitäten* 52 (*Roszleben* 1473). *jetzt z. b. im südlichen Hannover* Walperdag SCHAMBACH 303, *in Pommern* Wolbrecht DÄHNERT 556. *der tag war im germanischen alterthum von groszer bedeutung* (GRIMM *myth.*[4] 2, 878. MANNHARDT *feld- u. waldkulte* 1, 312*ff.* ROCHHOLZ, *die gaugöttinnen Walburg, Verena und Gertrud*): *an ihm wurden lange zeit die ungebotenen gerichte gehalten, an ihm fanden feierliche aufzüge (maireiten) statt, die auf den beginn des sommers hindeuten (vgl.* Walperzug), *an dem tag wurden die heiligen feuer angezündet (vgl.* Walpurgisfeuer). *er galt darum als besonders bedeutungsvoll:*

Walpurgistag den ersten maien,
wo alle tiefen offen steh'n,
ward von verfahr'ner schüler zweien
dies Wasgauwunder angeseh'n.
SCHEFFEL *gaudeamus* 155.

an dem tage waren die geister los, darauf gründet sich der schon im 15. jahrh. nachzuweisende glaube, dasz die hexen sich versammeln und auf bergen tänze aufführen.

WALPURGISTANZ, *m. tanz der hexen in der Walpurgisnacht (oberhess.* walberdanz CRECELIUS 889):

nun reitet sie zum Walpurgstanz
von jahr zu jahr, mit krall' und schwanz
und flammenrothem schnabel,
auf einer ofengabel. LANGBEIN *schriften*[2] 1, 59.

WALPURGISTHAU, *m.:* ich werde von erfahrnen leuten bericht, das der meyentaw grindichten, scherbichten leuten gesund sein sol, wenn sie sich frue nacket drein weltzen oder sonst damit waschen und bestreichen ... die medici nennen diesen thaw rorem matutinum in vere S. Walpurgi thaw. COLER *calender* (1622) 46; eine bäuerin ging jedes jahr am tage Walburgis vor sonnenaufgang in ihre felder, ... schnitt drei grashalme ab und sprach: 'du guter Walbernthau, bringe mir so weit ich schau in jedem hälmlein gras ein tröpflein schmalz.' PANZER *beitr. z. deutschen mythologie* 2, 301 (*aus der Oberpfalz*).

WALPURGISWURZEL, *f. die hohlwurz, wurzel von corydalis cava Schweigg., die als heilmittel gegen krankheiten angewandt wurde.* HOLPERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*[3] 213. *vgl.* Walperkorn 1 *und* Walpurgiskraut 2.

WALPURGISZINS, *m. zins der am Walpurgistag entrichtet werden muszte.* SCHERZ-OBERLIN 2, 1930. CAMPE; zinssbrief er Johanssen Folckmar über 5 gulden jerlichen Walpurgzinss. *zeitschr. d. ver. f. thür. gesch.* 21, 336 (1531). *vgl.* VILMAR 440.

WALRAM, *m. dasselbe wie* walrat. *eine umbildung des norw. dän.* hvalrav *'fettstoff im leibe des pottfischs' (zu anordn.* rafr *'ambra'), mit anlehnung an mhd.* râm *'schmutz' (auch* roum *'milchrahm', wofür auch* rôm, râm *erscheint, kommt in betracht):* sô er *(der walfisch)* geunkäuscht hât, sô swimt der sâm oben, den er gelâgen hât, den væht man denn und tuot in in klaineu fläschel, als triakers fläschel sint, und den walrâm trinkt man nüehtern, wan er sterkt als gar wol und kreftigt vast, und dar umb ist er gar schatzpær und teur. K. v. MEGENBERG 248, 15; wolraem, *muris flos, sperma ceti. nomencl. von* 1689 *bei* SCHMELLER[2] 2, 885; walsaat oder walram, walrode, *sperma ceti.* LONICERUS (1679) 742; *sperma ceti,* wallrath, wollram. WOYT *schatzkammer medicinisch- und natürlicher dinge* (1709) 874. ADELUNG *kennt* wallrahm *noch aus 'einigen deutschen provincen'.*

WALRAT, *m. eine ölige, helle masse, die sich im kopf des pottfisches, aber auch in einer vom kopf bis zum schwanz verlaufenden röhre und in vielen kleinen, im fleisch und fett zerstreuten säckchen findet.* NEMNICH 4, 958. BREHM *thierl.*[2] 3, 719. *früher für den samen des pottwals gehalten, daher die bezeichnung* sperma ceti *(s. unter* walram *die stelle bei* MEGENBERG); *man dachte ihn sich auf der oberfläche des meeres schwimmend, daher auch* maris flos. *die umdeutschung des nordischen wortes tritt später auf als die zu* walram, *hat sich dann aber dauernd durchgesetzt. zuerst erscheint im späteren mnd.* walrat, walrod, wolrad SCHILLER-LÜBBEN 5, 580, *dann auch in hd. glossaren des 15. jahrh.* DIEFENBACH *gl.* 29[a] *ambra,* wolrat, walrat, wolart, *auch* REIFFERSCHEID *mittheilungen aus handschriften zu Greifswald* (15. *jahrh.*) *s.* 9 wolrat. *die form auf* -rat *setzte sich wol deshalb fest, weil der* walrat *als ein sehr hilfsreiches heilmittel galt; man deutet es noch weiter zu* baldrat *um 'dieweil es bald hilft und rath thut in etlichen gebrechen'.* LONICERUS (1679) 742. *weitere entstellungen sind* walrot, walröte *(s. d.),* walrach, baldrach *bei* HENISCH 63, 50 *und, ferner liegend,* walsaat *(s. d.), ndl.* walschot (KILIAN 650); *vgl. auch* walgeile. *litterarisch steht* walrat *anfangs neben den andern formen, hat aber im 18. jahrh. entschieden das übergewicht erlangt:* nimme sperma ceti, walrhat genannt, ein loth. FEL. WÜRTZ *practica der wundartzney (Basel* 1612) 314; wallrath, wallroth JABLONSKI (1721) 845; wallrath HÜBNER (1727) 1800; wallra..., wallroth, walsaat, walrode, walram, walrath, wolram, wolsat, wollrath, baldrath. ZEDLER 52, 1709; wallrath, wallrad, baldrath. LUDOVICI *kaufmannslex.* (1750) 5, 645; wallrath JACOBSSON 4, 582[a]. *die wörterbücher haben nur diese form:* wallfischleich, wallfischsaamen, wallrath. LUDWIG 2375; wallrath STEINBACH 2, 221; wallrad, wallfischleich RONDEAU; wallrath ADELUNG *und* CAMPE. *die schreibung* walrat *dringt* (wie walfisch) *erst neuerdings durch.*

WALRATFETT, *n.* KRÜNITZ 233, 281.

WALRATFISCH, *m. der pottfisch, physeter macrocephalus.* NEMNICH 4, 958.

WALRATKERZE, *f. aus walrat hergestellte kerze, ihrer weisze und durchsichtigkeit wegen geschätzt.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 417.

WALRATLICHT, *n. dasselbe wie* walratkerze. JACOBSSON 8, 187[a]. CAMPE; sieben verschiedene unterirrdische zimmer, allesamt prächtig aufgeputzt und herrlich mit walratlichtern erleuchtet. MUSÄUS *volksmärchen* 1 (1804), 82.

WALRATÖL, *n. der flüssig bleibende theil des walrats, zu thran und seife verwendet.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 217. WEIDINGER *waarenlex.* (1868) 731.

WALRATPFLASTER, *n. aus walrat, wachs und öl hergestelltes pflaster 'vor die harten brüste der säugenden'.* ZINKE *ökon. lex.* (1753) 3083. KRÜNITZ 233, 283. ADELUNG.

WALRATPULVER, *n.* HOLPERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*[3] 213.

WALRATSAFT, *m. mit walrat hergestellter saft, als hustenmittel verwendet.* ZEDLER 52, 1709. MARPERGER *kaufmannslex.* 2, 663.

WALRATSALBE, *f. salbe, aus walrat und öl hergestellt.* KRÜNITZ 233, 283.

WALRATSEIFE, *f. aus walrat hergestellte seife.* KRÜNITZ 233, 283.

WALRATSIEDER, *m.* ADELUNG.

WALRATSIEDEREI, *f.* ADELUNG.

WALRATTHRAN, *m. dasselbe wie* walratöl. KRÜNITZ 233, 281.

WALRATTONNE, *f. für walrat bestimmte tonne.* CAMPE.

WALRATWAL, *m. dasselbe wie* walratfisch. OKEN (1838) 7, 1047.

WALRATZUCKER, *m. mit zucker verriebener walrat, als arzneimittel dienend.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 217.

WALRAUB, *m. die beraubung der erschlagenen auf dem schlachtfeld, s.* wal *sp.* 1068 *f. ein altgermanischer rechtsausdruck, ahd.* walaraupa (waluraupa) *in den leges Bajuvariorum tit.* 19, 4, *ags.* waelreaf, *n. (auch von der dem erschlagenen abgenommenen beute).* BOSWORTH-TOLLER 1155, *anord.* valrof, *n.* FRITZNER 3, 847. *das wort kommt noch einmal im mhd. vor, wo es aber überhaupt 'gewaltsame beraubung' ist:* er tet mer ubels. do deu witwe den weingarten niht gûtlich wolt lazzen, do nam er irn und ir chinden alles ir gût und mûsten si des almûsen piten. da begiench er dreu ubleu dinch mit einander: er prach sein triwe an seinen mann, er begie die manslaht, er begie den walraub (*bei* SCHERZ-OBERLIN 1931 *umgedeutet* waltroup) an dem weibe und an chinden. *spiegel deutscher leute* 24 *Ficker.*

WALRÄUBER, *m. der leichenraub begeht. von* ARNDT *gebildet:* jene leichenraben, jene walräuber. *nothgedr. bericht* XI.

WALREITER, *m. nachtgespenst, dem das alpdrücken zugeschrieben wird. ostfries.* wâlrîder, wölrîder. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3. 502, *im Saterland als fem.* walriderake (WUTTKE *volksaberglaube*[2] 255), *auch westfäl.* walrieske (*zeitschr. d. ver. f. volkskunde* 8, 114). wâlrîder *wird entweder als 'totenreiter' (s.* wal *sp.* 1063 *f.) erklärt oder als 'stockreiter', zu afries.* waln- (*in* walubera), *got.* walus *'stock'. zeitschr. d. ver. f. volkskunde* 3, 392.

WALROCHE, *m. spitzroche, gemeiner stechroche, raja (trygon) pastinaca:* der spitzig schnabel oder maul, von welchen er auch den nammen bekumpt grosser spitzroch oder wallroch. FORER *fischb.* 69[a].

WALROSZ, *n. das robbenähnliche seethier trichechus rosmarus, dessen stimme einem wiehern ähnlich klingt (darum auch* seepferd *genannt). die form geht mit engl.* walrus, *dän.* hvalros, *schwed.* hvalross *und* valruss *zurück auf ndl.* walros, walrus. *dies beruht auf silbenversetzung eines wortes, das dem ags.* horshwæl, *d.* roszwal, *afranz.* rohal, rohart *'walrosz' entspricht. dies wieder erklärt sich aus einer vermischung des anord.* hrosshvalr *'eine art walfisch' mit* rosmhvalr *'walrosz' (zu ahd.* rosamo *'röte', das thier ist also nach seiner rotbraunen farbe benannt).* FALK-TORP *etym. ordbog* 810. *im älteren nhd. findet sich noch häufig die form* walrusz, *auch* walrusch: alda funden sie . . . viel walruschen, ist eine art von meerfischen oder meerwunder. HULSIUS 3. *schiffahrt* 5; als wir bey der insel Oranien still lagen, sahen wir an landt eine art meerwunder, genannt walreussen, sind grösser als ein pferd. von haaren rau, fast wie ein meerhundt. *contrafaytung der see-mappen* (1599) 87; alda fand er sehr viel bähren, welche überal herum schwommen, oder über das eys hin lieffen, als auch sehr grosse wunderseltzame walrussen, die sich so wohl auf dem lande als in der see aufhielten. MONTANUS *gesandtschaften in Japan* (1669) 301; diese wallrussen sind in der gestalt bei nahe den robben gleich, jedoch vil stärker und grösser. ZORGDRAGER *grönländ. fischerei deutsch* (1723) 238; JABLONSKI (1721) 84 *hat* wallrusz, 1748 *daneben* wallrosz, *auch* ZEDLER 52, 1710 *hat beide formen,* NEMNICH 4, 1473 *führt neben* wallrosz *auch noch* wallrusz *an.* ADELUNG *hat nur* wallrosz;

wie in dieses abgrunds rachen
wallfisch, wallross' und tonnin . . .
oft bey gantzen heerden ziehn.
BROCKES 1, 307.

im 18. jahrh. erscheint das wort auch in der bedeutung von 'nilpferd': hippopotamus, meerpferd, wallrosz, wasserrosz. KIRSCH 1, 571; wallrosz, *hippopotamus* FRISCH 2, 418^{b} (*mit hinweis auf* MAALER, *wo das wort aber nicht steht*); wallrosz, meerpferd, *hippopotome.* RONDEAU. *auch* HÜBNER (1727) 897, JABLONSKI *und* ZEDLER *kennen diese bedeutung. in der neueren sprache kommt* walrosz *auch als schimpfwort vor: matrose.* was? du wallrosz! du meerschwein! RAIMUND (1855) 6, 8.

WALROSZFANG, *m.:* wallrusz-fang ZORGDRAGER *grönländ. fischerei deutsch* (1723) 249.

WALROSZFÄNGER, *m.:* wallrusz-fänger ZORGDRAGER *a. a. o.*

WALROSZHARPUNE, *f.:* wallrusz-harpune ZORGDRAGER 402. BOBRIK *naut. wb.* 722^{b}.

WALROSZHAUT, *f.* JACOBSSON 8, 137^{b}.

WALROSZLANZE, *f.:* man ... sticht ihn mit einer starken lanze, eine wallrusz-lanze genannt, durch seine zähe haut todt. ZORGDRAGER *grönländ. fischerei deutsch* (1723) 243.

WALROSZSPECK, *m.* JACOBSSON 8, 137^{b}.

WALROSZZAHN, *m.: dent de cheval marin.* RONDEAU; hatten sie alda (*in Nova Zembla*) walruschzän, fischschmaltz, und gänsz gesucht, die sie den reussischen schiffen zu führeten. HULSIUS 3. *schiffahrt* 27; die wallrusz-zähne sind bisweilen in nicht geringern, oder auch wol grössern wehrt, als die elefanten-zähne. ZORGDRAGER *grönländ. fischerei deutsch* (1723) 238.

WALROT, *n.*, WALRÖTE, *f.* (?) *walrat* (*s. d.*): *amber, ambra,* walrot. ALBERUS *dict.* Ss 1^{b}; walröte, walgeyle, ... sperma ceti. das walröte wirdt zu gestocktem oder gerunnenem geblüt gebraucht, und mit anderen artzneyen vermischt. WIRSUNG *artzneybuch* (1584) *register;* walsaat oder walram, walrode, *sperma ceti.* LONICERUS (1679) 742; wallrath, wallroth JABLONSKI (1721) 845.

WALRÜCKENDECK, *n. ein deck, bei dem die seiten des schiffs bogenförmig* (*wie ein walfischrücken*) *in das hauptdeck übergehen* (*nach engl.* whale-back-deck, *vgl.* walfischrücken). DABOVICH *naut.-techn. wb.* 1, 1167^{a}. *dazu:* walrückendeckdampfer, *m.* DABOVICH-HEINZ *naut.-techn. wb. ergänzbd.* 199^{a}; walrückendeckschiff, *n.* GÖDEL *etym. wb. d. d. seemannssprache* 101.

WALRUTE, *f. das geburtsglied des walfischs:* wallruthe, *priapus ceti.* HÜBNER (1727) 2063.

WALS, *m.* (?) *welle, wahrscheinlich von einem verb.* walsen, *ableitung von* walen *'wälzen'* (*s.* wälsen), *gebildet:*

und als eyn schiff von wals und windt
uff und ab wirt getrieben geschwindt.
(utque carina,
quam ventus ventoque rapit contrarius aestus
met. 8, 471.)
WICKRAM 7, 374, 905.

WALSAAT, *f. umbildung von* walrat (*s. d.*), *nach nd.* sât, *auch 'same von thieren'.* LONICERUS (1679) 742. ZEDLER 52, 1789.

WÄLSCH, WELSCH, *adj. romanisch, italienisch, französisch. eine ableitung von dem volksnamen* Wahle *s. oben sp.* 544 *f., entsprechend ndl.* waalsch *'wallonisch', ags.* wieliso *'keltisch, normannisch', engl.* welsh, *anord.* valskr *'normannisch', schwed.* välsk, *dän.* valsk, vælsk.

1) *die form ist ahd.* walahisc, walhisc, *bei* NOTKER walesc, walasc, *mhd.* walhisch, *meist umgelautet* wälhisch, *zusammengezogen* walsch, wälsch, welsch. *im nhd. kommen zuweilen noch zweisilbige formen vor:* wellisch *fastnachtsp.* 787, 27. HUTTEN 3, 489 *Böcking;* welisch *Virgils Aeneis v.* MURNER J 3^{a}. AVENTIN 1, 245, 36; wallisch HOCK 36 *neudr.;* wahlisch (*s. d.*) PHILANDER (*gewöhnlich* wälsch); wällisch ABR. A S. CLARA *Judas* 1, 62, wellisch *reimb dich* 8; *auch später bei Österreichern* (*z. b.* ANZENGRUBER) wälisch, wällisch. *in wörterbüchern findet sich* wällisch *neben* welsch bei KRAMER (1719) 264^{a} *und* RONDEAU. *jetzt haben die bair.-österr. mundarten* walisch (*neben* walsch) SCHMELLER 2, 905. HINTNER 238. FROMMANN 5, 255 (*Kärnten*). *auch in Siebenbürgen heisst es* walesch KRAMER 188. *mit eingeschobenem* t *kommt in Tirol* waltsch *vor* FROMMANN 4, 342, *für die Schweiz gilt* wältsch TOBLER 439. HUNZIKER 286, *auch schon in älteren quellen* wältsch (MAALER *in zusammensetzungen,* GULER v. WEINECK 7^{a}), weltsch (J. VON WATT 1, 188, 7. 3, 161, 42 *u. ö.* STUMPF 2, 617^{a}. FORER *u. a.*). *die schreibung ist im älteren nhd. meist* (*mit* e) welsch, *wie auch alle wörterbücher vor* ADELUNG *haben* (*doch s. oben* KRAMER *und* RONDEAU); *dieser hat sich aus etymologischen gründen für* wälsch *entschieden, und so steht auch bei* WIELAND, VOSS, *meist bei* GÖTHE *in der ausgabe letzter hand* (*oft auch* welsch) *und vielen andern. doch ist durch die neue amtliche orthographie jetzt* welsch *vorgeschrieben.*

2) *im mhd und älteren nhd. ist das wort im eigentlichen sinn durchaus gebräuchlich, und zwar ist als bedeutung die allgemeine von 'romanisch' anzunehmen, so dasz es entweder überhaupt den gegensatz zu* deutsch *bildet oder, auf eine der romanischen nationen gehend, für 'italienisch' oder 'französisch', seltener 'spanisch' oder 'rhätoromanisch' steht. vom 18. jahrh. an tritt die bedeutung 'italienisch' in den vordergrund* (*die erst gegen 1800 zu veralten beginnt*), *doch bleibt* wälsch *für 'französisch' landschaftlich üblich und wird auch in der allgemeinen schriftsprache gebraucht, wenn der gegensatz zu* deutsch *betont werden soll.*

a) allgemein:

als der von Tristande seit,
die rihte und die wârheit
begunde ich sêre suochen
in beider hande buochen
walschen und latînen.
G. V. STRASZBURG *Tristan* 159;

so wöllend yetz die tütschen cantzler ... uns wider zuo latin bringen .., wöllend also unser tütsch, so ein ehrliche spraach ist, verachten, bruchend ouch etwa wälsche wort, so doch all ander spraachen die unser nit ansehend. TSCHUDI *Rhetia* (1538) O 4^{b} *bei* WACKERNAGEL *leseb.* 3, 1, 386; da ward aber ein mal ein grôsse versamlung inn der gantzen crystenhayt, welschen und tyschen volck, von allen nacyonen wider den grossen widercrysten, den Tyrcken. DREYTWEIN *Ezlingische chronik* 27, 3 *Diehl;* die Spanier und ander welsch kriegsvolk des keisers Caroli. *Zimmerische chronik*^{2} 3, 553, 2;

der gesellschaft, die den Teutschen
treibet von dem rükken weit
fremder zungen joch und peutschen,
welscher sprachen dienstbarkeit.
MOSCHEROSCH *bei* HILLE *der teutsche palmenbaum* (1647) **** 5^{a};

doctor Schottel hats gethan,
dasz die pracht der welschen zungen
durch die teutschen ist verdrungen
auf der streit- und siegesbahn. RIST *Parnasz* 464;

er hatte in deutschen und wälschen landen
viel abenteuer überstanden.
WIELAND 21, 31 (*Gandalin* 2, 105).

b) italienisch:

dâ von solt du vernemen hiute,
ob dir ein welhischer man
lîht ouch des gesagen kan
tiuschen daz dir müge gevallen.
THOMASIN V. ZIRCLARIA *d. wälsche gast* 97;

er klûbte (*das ungeziefer*) dort, er klûbte hie:
der tac im gar dâ mit zergie.
mit solher kunst ein wälsch man
niht hezzers möht dô hân getân.
ULRICH V. LICHTENSTEIN *frauendienst* 342, 11;

da seyt man von dem welschen krieg (*in Italien*).
BRANT *narrensch.* 91, 5;

ob dann schon Rom thât bauwens not,
wie darff man drumb auff setzen gbot
den Teütschen, und uns heyschen an,
das Walhen baaz zůgeben han?
warumb würt nit die wellisch art
mit ablas so beschwüret hart?
HUTTEN 3, 489 *Böcking;*

und das weib schryt: magnifica
munsör, misericordia!
und thet in welscher sprach da sprechen.
H. SACHS 17, 266, 5 *Keller-Götze;*

sind da all welsch fürsten und teutsch und französisch fürsten selb persönlich da gewest. MÜLICHS *Augsburger chron., städtechron.* 22, 152, 17; dieselb welsch sprach naigt sich mit vil worten der lateinischen sprach zu. *weisskunig* 148, 14 *Schultz;* es war aber ein man zu Cesarien, mit namen Cornelius, ein haubtman von der schar, die da heisst die welsche (*τῆς καλουμένης Ἰταλικῆς*). *apostelgesch.* 10, 1; ungarische, wälhische, französische, dennische, englische geschicht. AVENTIN 4, 7, 6 *Lexer;* dem welschen sprichwort nach ... chi bene stà, non se muove. LÜNIG *europäische staats-consilia* 1, 742^{a} (1610); wann aber gleich-

wol unsere löbliche hochteutsche sprache sich nicht minder als die frantzösische in allerhand kurtz und lange reim ... bequehmen lesset, und in dem auch der zarten welschen sprache selbst ... vorgehet. *Bartas, die andere woche, übers. von* HÜBNER (1622) *vorrede* 3ᵃ; so waren die Italiäner bemühet, ihrer welschen, und die Franzosen ihrer land-sprache aufzuhelffen. HERDEGEN *hirten- und blumen-orden* (1744) 2; die ausleger englischer, französischer und welscher dichter. HAGEDORN 1, XXVII; ich kündige zugleich dem publiko ein werk an, welches in welscher sprache ... im künftigen frühjahre zu Rom erscheinen wird. WINCKELMANN 3, XVII; unser durch griechische, lateinische, wälsche und französische töne verwöhntes ohr. WIELAND *suppl.* 6, 244;

lasz die wälsche klangmethode
der kanzonen und sonette,
bleib bei deiner sapph'schen ode!
UHLAND *ged.*² 168.

auch vom altrömischen wird das wort gebraucht: daz geschach vor einer phortin zu Rome, die hieg porta latina, die latenische phorte oder die weilische, weder ir wolt. LEYSER *deutsche predigten des 13. u. 14. jahrh.* 77, 88; Tarquinius Priscus ... hat den kryechischen kopff mit der wellschen geschicklicheit vermischet. EPPENDORFF *römischer historien abkürtzung* (1536) 5; Marcus Aurelius, ein hauptman über die viert legion des welischen kriegsvolks. AVENTIN 1, 245, 36.

dasz das wort bis weit ins 18. jahrh. hinein für 'italienisch' üblich bleibt (vgl. namentlich oben die stellen, wo es neben französisch *steht), ergibt sich auch aus den angaben der wörterbücher, die es meist als einzige bedeutung haben:* welsch, *d'Italia, Italiano.* KRÄMER 1226ᵇ; welsch, *Italicus.* STIELER 2423; welsch, *Italus.* DENTZLER 2, 347ᵇ; welsch, italiänisch, *Italien, d'Italie.* RÄDLEIN 1045ᵃ; welsch, *Italicus.* FRISCH 2, 438ᵃ; welsch, wällsch, wällisch, *Italien.* RONDEAU; welsch, wällisch *i. e.* italiänisch. KRAMER (1719) 264ᵃ; welsche sprache, *lingua Italica.* STIELER 2423; die welsche oder italiänische sprache. RÄDLEIN 1045ᵃ. RONDEAU; italiänisch, die welsche sprache. LUDWIG 2443; die welschen vogteien (*in der Schweiz*), *provinciae transalpinae.* DENTZLER 2, 347ᵇ; ein welscher capaun, ein verschnittener sänger, *a gelded Italian singer.* LUDWIG 2444; ein welscher kauffmann, *an Italian merchant. ebenda. dagegen sagt* ADELUNG *einschränkend, das wort sei als 'italiänisch' noch in manchen oberdeutschen provinzen gangbar, werde aber im hochdeutschen wenig mehr gehört.*

c) *französisch:*

diz buch ist franzoys unde walsch,
sin fuge ist gantz und ane falsch.
zu Kriechen was sin erste stam,
in latin ez dannen quam.
hinnen ist ez an daz welhische kumen.
HERBORT V. FRITZLAR *liet von Troye* 51;

od swer hie wälhisch sprâche kan,
Franzois od Brâbant,
die jehent und volgent dîner hant.
W. V. ESCHENBACH *Parz.* 85, 18;

von Wirzeburg ich Cuonrât
von welsch in tiutsch getihte
mit rîmen gerne rihte
daz alte buoch von Troye.
K. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 267;

di tavelrunde ist anders nicht,
als uns die welhische sprach gicht,
als ain sineweler tisch.
H. V. NEUSTADT *Apollonius* 1875 *Singer;*

eyn adeliche burgerschafft (*Freiburgs*),
schöner, dapffer, mannlicher krafft,
wol beredt in alten sachen,
ja beyd in tütsch und welscher sprachen.
STUMPF *die dreyzehen ort, blatt* L (*neujahrsblatt hg. v. d. stadtbibl. Zürich* 1890);

die welschen herrn in Provintz und umb Avian. *städte chron.* 22, 17, 6 (1375); und kam der apt von Sant Bernhartzberg und ander wälsch heren. *chronik der stadt Zürich* 205, 7 *Dierauer;* so Sweiz vor kurzen jaren nur ein einigs dorf ist gewesen, und iezo so vil land und leut (teutsch und welsch) und mechtig reichstet under im begreift. AVENTIN 4, 213, 33 *Lexer;* kaiser Karl wär ein halber Walch und Frantzos, het welsch sitten glauben breuch angenommen, verderbet ganz Teutschland, das solt frei sein. 5, 130, 1; in tütsch und welsch statt und land von des tantzens, singens und schreyens wegen; jetzmalen abstellen. HALLER *Bern in seinen rathsmanualen* 2, 330 (1543); und lyff das welsch vollck gar ser auss Luttryngen. DREYTWEIN *Esslingische chronik* 9, 22 *Diehl;* er hab ihnen globt und versprochen, kein welsch kriegsvolck in die statt zůlegen, welches er eben so wenig gehalten, sondern Frantzosen und Picarden in alle häuser gelosiert. WURSTISEN *Basler chronick* (1580) 538; auch in dissem jar sind viel verloffene Welschen und Niederländer hierher kommen ... und ist des hudelmansgesindels so viel geworden, dass die stadt gar noch den dritten theil welsch gewesen. BÜHELER *chronique Strasbourgeoise* 82 *Dacheux;* als der Delphin noch auff welschem boden war, da schickte hertzog Ludwig, der pfaltzgraff, ihm seine rhät entgegen ... die kamen gehen Luders zu dem Delphin. B. HERTZOG *Edelsasser chronick* (1592) 2, 117.

schon im 16. jahrh. findet sich wälsch *als 'französisch' hauptsächlich in quellen aus dem südwesten, wo es in diesem sinn der volkssprache verbleibt* (8). *hier erhält es sich auch im litterarischen gebrauch (vgl. auch* 4 Wälscher *und* 5 wälsch), *doch vorzugsweise mit herabsetzendem nebensinn, der dem worte in der bedeutung 'französisch' besonders seit der zeit der sprachgesellschaften anhaftet* (7). *so hat z. b. auch der junge* GÖTHE wälsch *gebraucht. als schriftsprachlich galt* wälsch *'französisch' im 18. jahrh. aber nicht,* RONDEAU *kennt es nur aus 'einigen provinzen',* FRISCH *weist es der pöbelsprache zu (auch das nouv. dict.* 718ᵇ *bezeichnet* die welsche sprache *'langue française' als vulgär),* ADELUNG *nennt es veraltet und nur in einigen namen* (die wälsche Schweiz, Wälsch-Neuburg, Wälsch-Flandern) *noch üblich. allgemeiner verbreitet war der ausdruck* die wälsche kirche *für die hauptsächlich von Wallonen begründeten französischen kirchgemeinden in Deutschland:* die welsche, wälische oder frantzösische kirche. LUDWIG 2444; die welsche kirche, *l'église Valonne.* RONDEAU. *die verschärfung des nationalen gegensatzes zwischen Deutschen und Franzosen zur zeit der Napoleonischen kriege liesz dann* wälsch *als 'französisch' wieder mehr aufkommen.*

d) *gelegentlich kommt* wälsch *auch in dem sinne von 'spanisch' vor:*

und wärstu (*der als pilger verkleidete könig von Spanien*)
nit ein welscher man,
ich vorgäb dir wie den teutschen hunden.
UHLAND *volksl.* 801;

mein welsch gesind müszt sterben
vor hunger und verderben
in schnee zu winters zeit.
OPEL u. COHN 30 *jähr. krieg* 324 (*klaglied des duc di Feria wegen seines hinscheidens aus Hoch-Deutschland ... in Hispaniam* 1634);

da begab sich, das zwen Spanier oder welschen vaquin ... umb ein gewette lieffen. *Zimmerische chronik*² 3, 577, 28.

e) wälsch *wird auch für 'rhätoromanisch' gebraucht, wofür sich dann* churwälsch *festsetzt:* dann ob wol die Rhetier ... ihr land erweyteret, und bisz an Bodensee erstreckt, und allenthalben den wonungen rhetische oder weltsche namen geben haben. STUMPF *Schweytzer chronik* 2, 617ᵃ; so ist zwar das landvolck in denen thälern und flächen ... seid der Retier anfang allweg welscher sprach gewesen. GULER V. WEINECK *Raetia* (1616) 6ᵃ; seind dermassen unter die wältschen Retier kommen. 7ᵃ.

f) wälsch *für 'wallisisch' steht unter dem einfluss des engl.* welsh, *ist aber im grunde dasselbe wort:*

bêde schottesch und walsch
wart dâ gerüefet sunder valsch.
W. V. ESCHENBACH *Parzival* 357, 7;

wan diu stat und der sal (*des küniges Artus*)
in welhischer stimme hal.
H. V. D. TÜRLIN *crone* 16932;

das kein könig grössern auszschus von jung und lustigen leuten zum krieg in seinem lande machen könne, dann der könig von Grosz Britannien, weiln da die englische, schottische, welsche und irische leute weren. FERDINAND ALBRECHT V. BRAUNSCHWEIG *wunderliche begebnüssen* (1678) 223; der könig Arthur ist der mittelpunkt der uralten wälschen nationalsagen. SAN-MARTE *die Arthursage* 3.

3) *in diesen bedeutungen erscheint das wort namentlich auch in bestimmten verbindungen.*

a) wälsches land, *auch häufig im plural:* welischelande, *Italia, Gallia. voc. theut.* (1482) nn 6ᵇ.

α) *allgemein 'romanische länder', im gegensatz zu* Deutschland, *auch gern zusammenfassend* deutsches und wälsches land:

kumt er (*der Jakobspilger*) in die welschen lant,
er findt kein teutschen priester.
UHLAND *volksl.* 798;

er (*der papst*) sante siner brieve schrift
in dütsche unt welsche lant.
EBERNAND V. ERFURT 1081;

nun bleibt Leipzig noch wol ein stat,
weil sie den preis behalten hat
in teutsch und welschem lande.
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 549, 58 (1547);

Sachsen das haus ist es genant,
in welsch und teutschen landen bekant.
4, 593, 9 (1552);

darnach waren grosse erdbiden erhört in teütsch und welsch landen. S. FRANCK *t. chronic* 219ᵃ; allenthalben in teutsch und welschen landen. FREY *gartengesellschaft* 5, 30 *Bolte;* vom überrechnen der würt, darinn ordenlich begriffen, was sie für breuch in teutschen und welschen landen haben. MONTANUS 435, 8 *Bolte;* was vor gefährliche kriegsverfassungen uns vor der nasen und von unsern nachtbarn ... ins werck gerichtet, auch für ansehliche summen gelts in teutsch- und welschen landen hierzu contribuirt und gestewrt, das ist landtkündig, *auffrichtiger teutscher soldaten regul* (1620) 19. beide wälsche länder: ein werck ... desgleichen man nicht findt in dem gantzen teutschen landt oder auch in beyden welschen ländern, das ist der wunderhübsch und hoch thurm. MÜNSTER *cosmographey* (1588) 656.

β) *Italien:*

doch über alle welhische lant,
dâ nanden die liute in
niht anders wan Kuonradin.
OTTOKAR *reimchr.* 8720 *Seemüller;*

das er (*Eneas*) von Troy solt ylendts fliehen
und in die welschen lender ziehen.
MURNER *geuchmatt* 2391 *Uhl;*

ein saum von wælhischem lande gibt ainen helbelinch (*zoll*). *stadtbuch v. Augsburg* 30, 6 (1276); und trinket man ir (*der orangen*) saf für die hitz sumerzeiten in wälhischen landen. K. v. MEGENBERG 318, 18; Lotharius II richsete 2 jor in welschen landen. CLOSENERS *Strasburger chron., d. städtechron.* 8, 35, 1; da gewan der kunig von Franckreich in welschen landen ain stat, haist Pressa (*Brescia*). REMS *Augsburger chron., d. städtechr.* 25, 3, 6; das kumpt als (*alles*) usz welschen land und Frankreich. KEISERSBERG *narrenschiff* (1520) 28ᵇ; und fand einen jüden .., welcher war newlich aus welschemlande (*ἀπὸ τῆς Ἰταλίας*) komen sampt seinem weibe Priscilla, darumb, das der keiser Claudius geboten hatte allen jüden, zuweichen aus Rom. *apostelgesch.* 18, 2; grosz wassers macht hat Lucaniam vom welschen landt abgeteylt, und zur insel und nammen Sicilie gemacht. S. FRANCK *weltbuch* (1542) 2ᵃ; von Italia, welschem land und Lombardei scheiden's (*Germanien*) groszmechtig sê, der grosz sê, der Comer- und Gardsê, Berner Clausen, Friaul und Venediger herschaft. AVENTIN 4, 54, 5 *Lexer;* so wird auch welschs land genant Gallia togata. 4, 224, 28. *bair.* 's walisch land SCHMELLER 2, 905.

γ) *Frankreich:* tregt man in (*den bischöfen*) ir lang vell nâch in wälhischen landen (*lat. in partibus Galliorum*). K. v. MEGENBERG 214, 4; wie daz sich ain gros volck von herren, rittern und knechten in wâlschen landen gesammet habe und die ietzent gegen úch und gegen Elsâz dem lande usz her ziehen. *urkundenbuch der stadt Strasburg* 6, 214 (*Rottweil an Strasburg* 1388) *Fritz;*

vor zyten was in welschem land
höflichs erbietten wol erkandt;
ein yeder sich zů mir erbot,
tout voster syn in myner not.
MURNER *narrenbeschw.* 88, 1.

b) das wälsche gebirge, *die alpen:* so wart Bruno sin broeder ein vurweser der lande up dissit des welschen gebirges gemacht. *Koelhoffsche Kölner chronik* (1499), *d. städtechron.* 13, 440, 27; der man ist yrgend am welschen gebirge und ynn Schweitz geborn. AGRICOLA *sprichw.* 1 (1530) 7ᵃ; Beyern ... ist ein weitte gegne .., gegen mittag ans welsch gebürg ... stossende. S. FRANCK *weltbuch* (1542) 54ᵇ; wie nun Hannibal pis an das welsch pirg kummen wär. AVENTIN 4, 451, 15 *Lexer;* dasz ich von Rom übers wälsche gebirge hieher gezogen bin. LUTHER *tischreden* 3, 184 *Förstemann;* durch das welsch gebirg oder durch die alpen auff Venedig. LAUR. ALBERTUS *deutsche grammatik* 147 *Müller-Fraureuth;* hierauff sindt sie (*von Rom aus*) des keisers heer über das welsche gebirge, bis inn Franckreich gefolgt. POMARIUS *Magdeburgische stadt-chronick* (1587) E 2ᵃ; Andreas Alciatus ... schreibet, dasz ein bäpstlicher ketzermeister und hexenbrenner habe in eim bisthumm am welschen gebirge über hundert hexen verbrant. LERCHHEIMER *wider den hexenwahn* 117, 19 *Binz.*

c) die wälsche meile, *die römische, kleine meile* (*vier bis fünf auf eine deutsche meile gerechnet*): welsche meile, *spatium mille passuum.* STIELER 1219; eine welsche meile, *an Italian mile.* LUDWIG 2444;

nu ritens eine wile,
wol eine welsche mile.
ULRICH V. ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 4662;

di (*burg*) ligt Mirmidone pey
näher dan walscher meyle drey.
H. V. NEUSTADT *Apollonius* 19967 *Singer;*

also fuer er ... wol vierczig welscher mil (daz sind hie ze land wol 15). *deutsche volksbücher* 278, 22 *Bachmann u. Singer;* als die Frantzosen uff acht welsch myl by Rom sich wider sammleten, zug in Camillus entgegen. *Livius von* CARBACH (1514) 55ᵃ; auf 100 weltsch meil wegs. JOACH. V. WATT *deutsche histor. schriften* 1, 49, 21 *Götzinger;* in ihrem umbkreisz 8 welscher oder 2 teutscher meilen. STUMPF *Schweytzer chronick* (1606) 1, 8ᵇ; do alweg tausent schrit für ein welsche meil, fünff schůch für einen schrit, und am himmel dreyhundert sechtzig stapfflen, yede für achtzehendhalb teütscher, aber für achtzig sieben und einhalb welsche meylen gerechnet werden. JOH. HEROLD *heydenweldt* (1554) k 1ᵇ; dahin werden inn 900 welscher meiln von Marsilien ausz gerechnet ... deren 3 ein frantzösische leucam oder meiln machen. RAUWOLF *raisz* (1582) 14; 5 welsche oder eine teutsche meil. EISZLINGEN *italiänischer wegweiser* (1664) 17 (*aber:* 12 welscher oder drey teutscher meilen. 18); er seye 5 welsche meil unter dem wasser geschwommen. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 265.

d) wälsche uhr, *die italienische mit sonnenuntergang beginnende stundenrechnung:* umb 2 wälscher uhr in der nacht gieng das leyden an. FERDINAND ALBRECHT VON BRAUNSCHWEIG *wunderliche begebnüssen* (1678) 162.

e) wälsche krone, *eine italienische goldmünze* (*vgl.* krone III, 1 *theil* 5, 2376): welsche krone, *coronatus Italicus, scutus aureus.* STIELER 1041; *nummus aureus Venetus.* STEINBACH 1, 940; *écu Romain.* RONDEAU.

f) wälsches lehen, *ein lehen, bei dem nicht wie nach deutschem lehensrecht die frauen von der lehensfolge ausgeschlossen waren:* es hât enpfangen Henman von Durnicht ... 6 ℔ pfennig geltz in dem banne ze Bölle ... und 24 hünre, und ist welche (*l.* welsche) lehen. *das habsburgische urbar* 2, 1, 416, 14 (1361) *Maag* (*quellen zur Schweizer gesch. bd.* 15, 1).

4) *das subst. masc.* Wälscher *tritt allmählich an die stelle des älteren* Wahle, *vgl. oben sp.* 547 *f. die bedeutung ist wie bei dem adj. eine schwankende, aber bis um* 1800 *vorwiegend die von 'Italiener'.*

a) *allgemein 'Romane':*

's ist nichts mit den Hispaniern, sag ich euch,
die Welschen alle taugen nichts.
SCHILLER 12, 170 (*Piccol.* 4, 5).

zusammenfassend mit Deutscher:

deszhalben man noch immer seit
herlich begehn thut sein hochzeit,
bei Teutsch noch Welschen mangelt nit.
WICKRAM 7, 161 (*met.*) *Bolte.*

luxemb. dem Deitschen ann dem Wälsche schöllich sin *'der ganzen welt schuldig sein'.* GANGLER² 474.

b) *Italiener:*

der Wallisch (*vorher sind die Franzosen und Spanier genannt*)
hat die forchtsam lieb,
die schiech und eyffert gern.
HOCK *blumenfeld* 36 (22, 3) *neudr.;*

ihr (*Deutsche*) seyd recht wie die affen,
nach Welschen und Frantzosen gaffen,
so wol nach Böhmen, und dergleichen,
die eurer lande grentz erreichen.
WEIDNER *apophth.* 5, 31;

der Frantzmann bricht die red, hält sylb und hertz zurücke,
der Welsche fälscht das wort, steckt insgemein voll tücke.
v. ABSCHATZ *ged.* 181;

der, wenn er wieder kommt (*von reisen*), die schwindsucht am
verstande,
den durchlauff aber gar im beutel mit sich bringt,
und weiter nichts gelernt, als wie der Welsche singt,
und der Frantzose tantzt. GÜNTHER *ged.* 1086;

wer weckte Wälsch' und Franken
und Angeln zu gedanken?
des liedes mus' allein. VOSS 5, 211;

versichert euch der Spanier und Welschen.
SCHILLER 12, 168 (*Piccol.* 4, 4);

Italicus, Welscher. DIEFENBACH *gl.* 310°. *nov. gl.* 223ª (*vgl. auch sp.* 546. 7); ein teutscher edelmann (*in Rom*) ... welcher one das den Welschen in sunderheit mit irem pomp und bracht feindt was. FREY *gartengesellschaft* 98, 16 *Bolte;* gleichwol den Welschen und Franzosen in iren historien nit jedesmals zu trawen. *Zimmerische chron.*² 1, 149, 1; die Wälischen sind wohl so seltsam, verkehren sich oft. *erzherzogin* MARIA *briefe* 29 *Khull* (1598); weil könig Eittel ... mehr zu gut römisch sein wolte, ... schlug sich der adel zusammen .., denn man hette daran einen eckel, das er unter den Welschen zu Rom erzogen worden. CYR. SPANGENBERG *Mansfeldische chronica* 1, 38ª; wann der Frantzmann, der Welsche, die Römer, ihre an- und zugehörige wörter, von diesem brief und lied absondern ... solten. HILLE *der teutsche palmenbaum* (1647) 135; der jtztregierende römische käyser ist ein gebohrner Teutscher und kein Römer oder Wälscher. RIST *das friedewünschende Teutschland* 6 *Schletterer;* es ist handgreiflich und gestanden, dasz die Frantzosen, Welschen und Spanier ... sehr viel worte von den Teutschen haben. LEIBNIZ *unvorgreifl. gedancken* § 42; diesem ward ... von den Frantzosen, Welschen, Hungern, Dähnen, Böhmen so viele zu thun gegeben. MICRÄLIUS *altes Pommern* 2, 179; es ist doch sonderbar, wie weit sich hier der deutsche geschmack von dem welschen entfernet! dem Welschen (*Gozzi*) ist Voltaire zu kurz; uns Deutschen ist er zu lang. LESSING 7, 73; es wäre wohl zu wünschen, dasz sie (*unsere schauspieler*) etwas von der delikatesse der Wälschen hierin hätten. SEUME 95ª (*spaziergang*). *auch auf die bewohner des alten Italiens übertragen:*

es gefiel mir auch sogar, mich lateinisch zu benennen.
was die Wälschen an mir sahen, dünkte sie ganz wälsch zu
seyn. v. SCHÖNAICH *Hermann* 31.

dasz Wälscher *'Italiener' im 18. jahrh. noch ganz geläufig ist, geht auch aus den wörterbüchern hervor:* die Welschen, *the Italians.* LUDWIG 2448; Welsche, die Italiäner. FRISCH 2, 438ª; *Italus,* Italiäner, Welscher. KIRSCH 1, 670. *noch in* WEBERS *lat.-d. wb.* (1807) 1, 1107 *heiszt es Italus,* Italiäner, Welscher.

c) Franzose: Gallicus, Welscher. DIEFENBACH *gl.* 256ª. *nov. gl.* 188ᵇ; sagt man, weren (*bei dem sturm*) die Welschen eirst, die Italianer darnach, abgetriben. *buch Weinsberg* 3, 309 (1586) *Höhlbaum;* ein Weltscher (*französischer Hugenott*) von Schönaw. *neues archiv f. d. gesch. d. stadt Heidelberg* 2, 110 (1600); die Welschen, Spanier und Italianer nennen die Teutschen ... Alemannier. CH. LEHMAN *chronica der statt Speyr* (1612) 2ª; die pyrenæische berge scheiden die Spanier und Welsche. J. B. SCHUPP *schriften* 390; es brach die Wälschen und hob unsern muth (*in der schlacht bei Gravelingen*). GÖTHE 8, 174 (*Egmont* 1).

d) Spanier: haben sey (*die bürger von Konstanz*) seych so daffer gewert ... das sey der Spanegeller ein gut täyl um haben bracht ... doch haben dey Wellschen ein forstatt abgewonnen. DREYTWEIN *Eszlingische chronik* 34, 10 *Diehl.*

e) Rhätoromane: in allen disem stärbet ist khein pfarrer in gemeinen 3 pündten, ouch nitt der Wälschen, der eeren gesyn, der ... uns mitt einem trostlichen wort zügesprochen. *Bullingers korrespondenz mit den Graubündnern* 2, 724 (J. FABRICIUS *an Bullinger* 1566).

f) Walliser: die Welschen sind nachkömmlinge der alten Britten. ZEDLER 54, 1609; da die Sachsen sich des ganzen flachen landes bemächtigten, so wurden die Welschen oder alte Britannier in engere gränzen eingeschlossen. *geographie, geschichte u. statistik der vornehmsten europäischen staaten* (1785) 3, 469.

g) einem appellativ nähert sich das wort, wenn es bestimmte klassen von Italienern bezeichnet, vgl. Wahle 6.

α) gold-, erzsucher: es sindt auch zum offtern mahl auff gemeltem berg und seinen grentzen frembde leuth, als Ziganer und Welschen, gefunden worden, die dieses bergs natur und reichthumb auszgespehet und erkundet haben. QUADT V. KINCKELBACH *teutscher nation herligkeit* (1609) 85; wann sich in bergen und thälern die Venetianer und Welschen offt sehen lassen, und gefüllte rantzen daraus tragen. *minera arenata*² (*Regensb.* 1716) Q 8.

β) krämer, hausirer: bair. walisch *'italienischer krämer'.* SCHMELLER² 2, 905; von den Savoyern, Welschen oder andern, so sammet ... führen. *würtemb. zolltafel* (1651) 12.

h) aus unterdrückung eines subst. erklären sich einige andre appellative gebrauchsweisen.

α) am Mittelrhein ist wälsch *oder* wälscher *s. v. a. wälscher hahn, truthahn.* CRECELIUS 904. ASKENASY 127.

β) von traubensorten: schwarzer wälscher, *fleischtraube,* weiszer wälscher, *gelber Orleans.* KRÜNITZ 237. 196. PRITZEL-JESSEN 447ᵇ. *vgl.* wälsche, *die petersilientraube, vitis laciniosa.* BORKHAUSEN *forstbot.* 2, 1029.

γ) in Schwaben ist wälscher *ein wollener unterrock.* SCHMID 526 (*daneben* wälsch *'ein weibliches oberkleid von grünem friesze'*).

5, *a) für 'wälsche sprache' musz im ahd. das subst. fem.* walahisca *üblich gewesen sein, mhd.* diu wälhische, wälsche *'italienische, französische sprache':*

du (*Deutschland*) hâst dicke gern vernomen,
dag von der welhsche ist genomen,
dag hânt bediutet tiusche liute.
TRÔMASIN V. ZIRCLÆRE *d. wälsche gast* 94;

dâ st (*die aventiure*) geschriben hât ein man,
der ir im wol ze tihten gan
von der wälsche in diusche zungen.
WIRNT V. GRAVENBERG *Wigalois* 298, 39;

da was ich (*die aventiure*) do bi den tagen
in wälsche verborgen unz nu
an dise selben zit das du
mich begundost tihten.
RUDOLF V. EMS *Willehalm v. Orleans* 2253 *Junk.*

darauf geht das adv. mhd. in wälhischen, wälschen *zurück:*

Alberîch von Bisinzô
der brâhte uns diz liet zô.
er heteg in walbisken getihtet.
LAMPRECHT *Alexander* 15 *Kinzel;*

dar an begunde ouch kêren
ir flîz diu frômde Welhîn,
unze daz diu kunigîn
in welschen dicke wider sî sprach.
FLECK *Flore u. Blanscheflur* 541.

bei NOTKER *in* walesoun *'in romanischer volkssprache':* Romani chédent in wâlescun (*vulgariter*) fure decies centum dêscent. *ps.* 89, 4 (2, 378 *Piper*); electrum dáz héizet in wâlascun smaldum. *Mart. Capella* 1, 11 (1, 707, 28 *Piper*).

b) im nhd. tritt dafür das subst. neutr. wälsch *ein:* wälsch reden, verstehen, können, des wälschen kundig sein *u. s. w.*

a) die bedeutung kann die allgemeine von 'romanisch' sein:

ich kenn dich wol (*das geiszlein den wolf*), dîn stimme ist
wälsch,
dich hilfet weder tiutsch noch wälsch. BONER 88, 22.

mit näherer bestimmung: dasz darausz (*aus dem lateinischen*) ... allerlei zerbrochen sprachen, die man darnach weltsch oder wälhisch genent hat, worden sind. daher nun spanisch und frantzosisch und langbardisch oder italianisch weltsch komen ist. JOACH. V. WATT *deutsche histor. schriften* 3, 161, 42 *Götzinger;* Johannes Gerson, in einem büchlin, das er in frantzösischem welsch gemacht hat. KEISERSBERG *eschengr.* 67ᵇ.

β) Italicum, walisch. DIEFENBACH *nov. gl.* 223; welsch reden, *parlar Toscano, Italiano.* CASTELLI 349ª; welsch oder italiänisch reden oder sprechen. RÄDLEIN 1045ª; welsch können, welsch reden können, die welsche sprache reden können, *to speak Italian.* LUDWIG 2443; er kan kein latin, noch welsch. PAULI *schimpf u. ernst* 73 *Österley;* ein kauffmann ausz dem Schwabenland schicket einen jungen diener in Italien ... dem jungen aber kam es seer übel, dann er desz welschen gar nit bericht was. WICKRAM 3, 87, 15 (*rollw. cap.* 65) *Bolte;* seine bücher waren becher, sein lateinisch reden war proficiat, sein wällisch reden war brindisi. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 62;

so müssen wir verkehren
der muttersprachen zier; da mischen wir mit ein
(ob wir schon nichts verstehn,) franzosisch, welsch, latein.
satyra wieder alle verterber der teutschen sprache, Weimarisches jahrbuch 1, 297;

man höret euch latein,
frantzösisch, welsch und was für sprachen nöthig sein
den hoffeleuten, herr, so reden und verstehen,
dasz ich mein' eigne lust gehöret und gesehen.
RIST *Parnasz* 230;

Isegrim sagte: was sollt' ich nicht lesen! das wäre mir seltsam! deutsch, latein und wälsch, sogar französisch versteh' ich.
(ja, düdesch, walsch, latin, ok franszosz dar by. *Reineke* 2776.)
GÖTHE 40, 120 (*Reineke fuchs* 8).

auch für 'lateinisch': dasz aber die Römer auch die Teutschen barbaros haben genant, ist ir brauch gewesen, alle die so nit under irem scepter römisch seind gewesen, und welsch geredt, die barbaros zu nennen. S. FRANCK *teutscher nation chronic, vorrede* aa 6^{b}. *schon in der Wiener handschrift der Notkerischen übersetzung der fides S. Athanasii begegnet* walahisgen *'latine'* (3, 382, 8 *Piper*).

γ) französisch: der buschof van Luitghe, der konde latin, welsch und duitsch. *d. städtechr.* 12, 384 (*Köln* 1463). *im 17. jahrh. ist* wälsch *'französisch' nicht allgemein üblich, doch kommt es mit einem bestimmten gefühlswert vor, wo es zwar allgemein, im gegensatz zu* deutsch *steht, doch wird vorzugsweise an 'französisch' gedacht:*

die glerten nit allein
verenderns in gemein,
sondern frawenzimmer zart
reden wälsch und latein nach art,
deutsch zur galanterey
nicht kleckt wie gutt es sey.
HOCK *blumenfeld* 132, 30 *neudr.;*

ihr mischet teutsch, welsch und latein.
WECKHERLIN 1, 270 (*od.* 2, 29, 3) *Fischer;*

warumb darf ohn ein narrenkapp
ein narr halb welsch und halb teutsch glotzen?
warumb doch will ein ieder lapp
für gut teutsch a la mode kotzen? ...
wer teutsch ist, der red auch gut teutsch,
wie der Welsch will gut welsch parlieren. 1, 512;

so dem gehört ein narren-kolb,
der teutsch und welsch zusamen waschet. 513;

deszwegen ein anderer an mich setzte mit frantzösisch ... ey herr, sprach ich zu diesem, ich bin teütsch, ich kan kein wählisch. PHILANDER 2, 35.

δ) rhätoromanisch: in Prätigow (Rhetigow a Rhetis veteribus) hat man in kurzen jaren gar weltsch geredt. JOACH. v. WATT *deutsche histor. schriften* 2, 226, 22 *Götzinger;* darausz (*aus den ortsnamen*) etwas mûtmassung möchte geschöpfft werden, wannenhär die ersten stiffter geweszt: in welchem auch gleichfahls der unterscheid rętischer sprach (so wir churwälsch heissen) etwas erleuterung geben könte. dann das Engadeiner wälsch von den Latineren, und das überig churwälsch romanisch von den Römeren den namen här hat. GULER v. WEINECK *Raetia* (1616) 4^{a}.

ε) wallisisch: Caernarvon oder wie es eigentlich im reinen wälsch heiszt, Caer-yn-Arfon. J. G. KOHL *reisen in England u. Wales* 1, 208.

ζ) adverbiell: in, auf, zu wälsch.

α) er (*der sittich*) grüegt den menschen und spricht: ave chere, daz spricht in wählisch: got grüez dich, lieber. K. v. MEGENBERG 221, 31; saltz und springen ist fast gleich in welsch. PAULI *schimpf u. ernst* 362 *Österley.*

β) darnach hat kayserliche may. die confession uff welsch und frantzösisch vertolmeitschen lassen, die welschen dem bapst Clementi zugeschickht. J. HEROLT *chronica* 251 *Kolb;* das wort geusse heischt uff welsch so vil als scurra et mendicus, ein bedler und rabaut. *buch Weinsberg* 2, 145 (1566) *Höhlbaum;* sagten uff welsch zûsammen. FREY *gartengesellsch.* 94, 4 *Bolte;* wann ich auff frantzösich trinck, vin de Orleans ... oder auf wellisch trinck, vin du lacrima. ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1702) 8.

γ) Petrarcha schreibt von einem kostlichen redner zû latin und zû welsch zû Padua. PAULI *schimpf u. ernst* 251 *Österley.*

δ) übertragen steht wälsch, *n. auch für die gaunersprache, das* rotwälsch:

wir (*die gauner*) hand ein sunder sprach und red,
ye einr den andren wol verstet,
damit wir offt verrätherey
so listig bringen zwegen frey ...
das als macht unser welsch allein.
WICKRAM 5, 110 (*Eckart* 1359) *Bolte.*

über rotwälsch *s. theil* 8, 1324 *und* KLUGE *rotwelsch. andre zusammensetzungen sind* kauderwälsch (*theil* 5, 308), krautwälsch (*theil* 5, 2125), *elsäss.* heckenwälsch *u. a.* MARTIN-LIENHART 2, 823*f.*

6) *in südd. volkssprache steht* das Wälsche *für* Wälschland: wan engere manner ... ins Wällische kämen. ANZENGRUBER^{3} 6, 286 (*kreuzelschreiber* 3, 3); nannten dann David, von dem sie bald heraus hatten, dasz er einem fahrenden mädchen ins Welsche hinüber nachgelaufen sei. E. ZAHN *Lukas Hochstraszers haus* 226; *elsäss.* er geht ins Welsche. MARTIN-LIENHART 2, 823. *im Etschland ist* das Walsch *'Italien'.* SCHÖPF 797. *ebenso in Kärnten.* LEXER 249.

7) *schon im mhd. stellt sich bei* wälsch *zuweilen ein bestimmter gefühlswert ein, z. b. zu den zeiten des kampfes Ottos IV. gegen die römische kirche:*

ich (*der papst*) hâns an minen stoc gement, ir guot ist alleg mîn:
ir tiuscheg silber vert in minen welschen schrîn.
WALTHER 34, 11.

das erstarken des deutschen nationalgefühls im 16. jahrh., durch die deutschen humanisten genährt und durch den kampf gegen die römische kirche befördert, bewirkt es, dasz man wälsch *jetzt gern in herabsetzendem sinn gebraucht und mit mancherlei schlechtem in verbindung bringt. die alte feindschaft zwischen Wälschen und Deutschen wird betont und die wälsche art, deren einflusz man als unheilvoll empfindet (schon lange ehe die sprachgesellschaften zum kampfe gegen das wälsche wesen aufriefen), in gegensatz zur deutschen gestellt:*

der Welsch dem Deutschen nie hold ward,
es ist ein angeboren art:
wo hund und katzen zaman kommen,
so dûnd sie gen einander grommen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 343, 125;

kein Welscher ist den Teütschen hold,
leit clorlich an dem tage.
GENGENBACH 2, 334 *Gödeke;*

auch weyssz man wol, was eeren und gûts die Wellschen den Teütschen gönnen. EPPENDORFF *römischer historien abkürtzung* (1536) *vorrede* 8^{a}; alle teutsche art, an treuw, glauben, warheit, auffrichtigkeit, demut und dergleichen tugend, sind seltzam, und ist schier alles welsch, spanisch, frantzösisch, und halb türckisch worden. JOACH. WESTPHAL *hoffarts-teuffel, theatrum diabolorum* 2, 1^{b};

so bin ich (*der eidgenosz*) nit der welscher art,
died backen könen schmüren.
sie zaygen dir weisz, do es ist schwartz,
do du süchst bâch, do findst du hertz.
GENGENBACH 2, 330 *Gödeke;*

das üch gott schendt, ir tütschen Walen!
ir hûren kindtsche Henselin,
wie kündt ir welsche art so fyn!
MURNER *narrenbeschw.* 88, 35 *neudr.;*

weil nun dann solch schröcklich und gantz epikurisch und wälsch wesen angehet. MOSCHEROSCH *ins. cura par.* 2 *neudr.*

in verbindungen erscheint darum wälsch *gern mit herabsetzendem nebensinn:* da fiel der leicht, beweglich welsch pöfel aller widerumb, und keret zu irer art, wurffen den keyserlichen babst ausz dem babstumb, setzten einen andern. S. FRANCK *teutscher nation chronic* 110^{b}; der halben haben wyr dyse crystliche bullen drucken lassen, das sy so gutten ablas vorheist und mit sich bringt, nemlich dy genad gotis, welche unsz meher vonnoten ist, dan tausent kueheuten myt romyschem und welschen ablas, welcher bekrefftiget wirt mit plei und wachs. *einführung in Luthers schrift 'dy bulle des ecclesiasten'* 1528 *bei* LUTHER 10, II, 99 *Weim. ausg.;* das ist der wälschen papisten glaub! wol dem, der solchen buben nicht trauet! LUTHER *tischreden* 3, 255 *Förstemann;* sie (*die apostel*) haben nicht gelehrt .., dasz das gantz heil der kirchen sey allein gelegen an einem allgemeinen hirten, das ist, am welschen papst zu Rom. HULDRICH CHRIST *newer creutzgang* (1614) 157^{a}; nach solchem hat sich der meineydige weltsche Contarini auff Strasburg begeben. DIETLER *Gebweiler chronik* 266 (*anfang 18. jahrh.*) *v. Schlumberger;* muszte doch die wälsche majestät (*von Frankreich*) gleich das pfötchen reichen und friede machen. GÖTHE 8, 174 (*Egmont* 1);

was hilft's nur g'rade zu genieszen?
die freud' ist lange nicht so grosz,
als wenn ihr erst herauf, herum,
durch allerlei brimborium,
das püppchen geknetet und zugericht't,
wie's lehret manche welsche geschicht'.
12, 135 (*Faust* I *v.* 2652).

namentlich zeigt sich das in verbindungen, in denen auf schlechte eigenschaften und bräuche der Wälschen hingewiesen wird. die bedeutung von wälsch ***ist hier gewöhnlich eine allgemeine, in älterer zeit wol auch speciell 'italienisch', s. b.*** wälsche suppe, ***später mehr 'französisch'.***

a) wälsche kunst, wälsche praktik (*anders* 10, *g*), wälsche possen, wälsche list, wälsche ränke:

sie brauchen hübsch die welsche kunst,
mit wort, geberden stellen sich,
als wer es eitel liebe brunst . . .
sind aber die falschen katzen,
so schmeichlen schon, und können fein
fornen lecken, hinden kratzen.
WACKERNAGEL *kirchenlied* 3, 215, 9;

wir Deudschen tragen nu forthyn welsch, hispanische und frantzösisch kleydung, haben welsche cardinal, frantzösische und spanische kranckheiten, auch welsche practiken. AGRICOLA *sprichw.* 1 (1530) *vorr.* A 2ᵇ; Otho . . . hatt solchen verstand, das er von wegen seiner klugheit genennet ist Mirabilia mundi. dazu hatten die Saxen als geschwinde leute nu die wallischen practiken gelernet, darumb dieweil sie sahen, das die bäpst zu Rom soviel auffrhuren widder die kaisar, und sonst, erregten, machet Otho ein Deudschen, seinen vetter Bruno, zu bapst. JOH. CARIO *chronica* (*Wittenberg* 1532) 128ᵇ; das er dann gleich alsbald das königlich Siciliam widerumb zu dem römischen reich zu bringen unterstehn würde, welches diser gaistlich vatter und nachvolger sant Petters listiglich und durch wunderbarliche welsche prattiken an sich gebracht hat. *Zimmerische chronik*² 1, 117, 11; wie im die kunst gerathen, mag ich nit wissen . . . gedenk aber, so er alle die welschen Celestinischen grif het gebraucht, er würde wenig auszgericht haben. 3, 475, 9;

herr got, du waist mein (*herzog Moritzens*) gemüth und sinn,
wie ich so gar betrogen bin
durch welsch und spanisch renken.
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 593, 6 (1552);

on zal sye (*die curtisanen*) gelt von hynnen fûren,
das wir villeicht doch gern entbûren,
wo nit die gûten sitten hye
zû ergerung verkerten sye.
der Welschen bossen sicht man vil,
der ich hye keinen nennen wil,
dann lasterlich zûreden laut
das, der zû würcken keinem graut.
HUTTEN 3, 484 (*clag u. vormanung gegen dem gewalt des bapsts*) *Böcking;*

Eugenij welsch pöszlin dem concilio gemacht. WURSTISEN *Basler chronick* (1580) 404 (*inhaltsangabe eines kapitels, in dem erzählt wird, wie pabst Eugen durch einen grafen von Eberstein den dem concil präsidirenden cardinal aufzugreifen sucht*); dies hat . . . wälsche schlauheit und list zu einer zeit, wo Frankreich bei sich zu hause selbst sehr schwach und zerrissen war, . . . ausgerichtet. ARNDT *pro populo germanico* (1854) 79; nicht blosz faul, auch verschmitzt, tückisch, betrügerisch soll er sein; wälsche arglist ist ein beliebtes stichwort. HEHN *Italien* 106.

b) wälsche untreue, wälsche tücke: durch der päbsten pratik und hilf der Venediger (bi denen ouch iewelten har vil weltscher untrüw sich hat finden laszen). JOACH. v. WATT *deutsche histor. schriften* 1, 288, 4 *Götzinger;* o desz heillosen tausches! da wir die fremde laster mit teutscher tugend, wälschen unreinigkeit gegen teutsche keuschheit, wälsche untreu gegen teutsche redlichkeit auszwechslen. PHILANDER 1, 605;

schandeketten zu zerbrechen
und den wälschen trug zu rächen.
ARNDT *lob teutscher helden* (1814) 25.

dahin gehört auch die wälsche suppe (monester), wälscher zucker, wälsche bissen:

ich hoff, sy (*die Römer*) söllen im (*dem pabst*) bald lausen,
söllen im gen ein wälsch monester.
GENGENBACH 16, 234 *Gödeke;*

můst auch (*am hofe*) welsche süpplin kochen können, verrathen, verliegen (*homicidio, veneficio, lenocinio, proditione, blanditiis etc.*). *Petrarche trostbücher* 46ᵇ; aber er lebt in der Carthus (*zu Erfurt*) nit gar ain jar. vil vermainten, er het ain welsch süplin gessen. *Zimmerische chronik*² 1, 432, 14; als er in medio cursu seiner angefengten proces, ist im zu Rom vergeben worden. . . . es hat im das gift mit seiner scherpfe den leib . . . durchtrungen. . . . von wem aber solch welsch monester zugericht, kan man gründtlichen nit wissen. 1, 569, 41; er ist wunderbarlich gestorben, wie desshalben geschriften im druck sein uszgangen, wiewol vil leut vermeint, es sy im ain welsch monestelle zu essen geben worden. 4, 300, 8; fielen durch verretherey und welsche süplin. DILICH *chron.* 2, 46; alsz er zu morgen gessen, hat er gesagt, er empfindt wol das der todt hie sey, er müsz sterben . . . denselben tag nit on argwoń ainer welschen supen gestorben. WIDMAN *chronica von Hall* 337 *Kolb;* und schreiben Crantzius und Hainrich Mutius, man habe ihm ein mit starckem giffte gewürztes welsches süpplein dergestalt beygebracht, dasz er noch vor antritt des feldzuges todes verfahren. ZIEGLER *täglicher schau-platz der zeit* 1³ (1728), 66*; man hette im weltschen zuker in das můsz gesalzen, dasz er hette sterben müeszen. JOACH. v. WATT *deutsche histor. schriften* 1, 188, 7 *Götzinger;* welcher (*pabst Clemens VII.*) dann auch eyn heyl. vatter der geystlichkeit ist gewesen hoch beschreyt von wegen teuffelswerck, vergiffitens, verrätherei und zauberei. sintemal er vil cardinäl mit welschen biszlin, räuchlin und süpplin inn pfaffenhimel geschickt hat. FISCHART *binenk.* (1581) 209ᵇ.

c) wälsche sünde, wälsche schande:

wer was der erst, darzû ye ryt,
das man ein römisch weysz annâm?
ye mer ich sag, ye mer ich schâm.
drumb lassz ich von der welschen schand,
die (leyder) nimpt vast überhand.
HUTTEN 3, 485 *Böcking* (*clag u. vormanung gegen dem gewalt des bapsts*);

solt ich die sodomitisch sünd,
der welschen hochzeit grausam schand
erzelen, ir wurdet allsand
ein grewel han, erschrecken drob.
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 306, 331;

ein domherr zu M. nahm einem bräutigam seine junge braut, und sprach: 'gefällt dirs, so lasse mir sie, so sollst du einen günstigen herrn an mir haben; willt du es aber nicht thun, so muszt du es dennoch leiden!' da sprach doctor Martinus: 'das sind wälsche hochzeit und stumme sünden, die in himmel schreien'. LUTHER *tischreden* 3, 247 *Förstemann;* ayn welscher, ketzerischer handel . . . zu Augspurg wurden etlich menner begriffen, hetten der ungenanten, erschrockenlichen sunt mit aynandren pflogen. BAUMANN *quellen z. gesch. d. bauernkr. in Oberschwaben* 187; da er in das regiment kam, schuff er ab dem keyserlichen hof . . . alle starcke junge gesellen, so der welschen büberey auszwarten. B. HERTZOG *Edelsasser chronick* (1592) 1, 51.

d) wälsche wut, wälsches fluchen, höhnen:

die nonne, voll von welscher wuth,
entglüht' in ihrem muthe. HÖLTY 23 *Halm;*

wir . . . rieffen dem hausz-knecht, dasz er die pferde fütteren, und uns wegfertig machen sollo: welcher zwar aufgestanden, aber nit ohne kolderen, und welschen morgensegen. *der frantzösische kriegs-Simplicissimus* (1682) 186. *dahin gehört die* wälsche feige (*vgl. theil* 3, 1444):

mit beyden achslen kan ich gigen,
wo ich nit wil bieten welsch figen.
MURNER *mühle v. Schwindelsheim* 596;

wo ich ein klagt der narrheit an,
der wolts für ein grosz eren han
und bod mir ein welsche figen dran.
geuchmatt 102 *Uhl;*

verspot ers mit lechlen, schweigen,
und büt unsz dran ein welsche feigen.
vom luth. narren 3387 *Kurz.*

e) wälsches gepränge, wälsche pracht:

jedem ich ein ort geben wil
nach seiner würde, nach sein ehren:
bitt wöll sich deszhalb keiner sperren.
das welsch kramantzen taugt hie nicht,
nach landes brauch sich jeder richt.
Lalenbuch 36;

ein soliche freuntliche vertrawlichkeit haben die alten zusamen gehabt, das sie die welsche und newe hofweis und ceremonien nit gebraucht, sich dero beschempt hetten. *Zimmerische chronik*² 1, 450, 4; graf Wilhelm Wernher, ain frommer, ufrechter graf und dem alles welsch gepreng

und wesen sampt dem falschen und vil erpieten zu entgegen. 8, 565, 19; ausz mit dieser welschen hoffart, die einen teutschen mann nur schändet. *auffrichtiger teutscher soldaten regul* (1620) 16;

seid' und purpur war allhier in recht wälscher pracht zu sehen.
V. SCHÖNAICH *Hermann* 41;

wie sich's (*das gewand*) einmal dann gestaltet,
biet' es stets dem fremden trutz,
denn was wechselt und veraltet,
ist nur eitler, wälscher putz. SCHWAB *ged.* 1, 186.

f) wälscher tand, wälsche leichtfertigkeit:

vertilget den wälschen, den teuflischen tand!
auf tapferer väter vermorschtem gebein
da soll kein Franzose sein kiwi mehr schrei'n.
ARNDT *lieder für Teutsche* (1813) 85;

ein mächtiges teutsches volk zu erschaffen und den fremden tand und die wälsche leichtfertigkeit und albernheit auszurotten. *noch ein wort über die Franzosen* (1814) 32; die gerne unzüchtige ding sehen, denen gefelt solch schwingen, fallen, und kleyder fliegen sehr wol, lachens, und sind frölich dabey, denn man machet inen gar ein fein welsch bellvidere. FLORIAN DAUL *tantzteuffel, theatrum diabolorum* 1, 181ᵇ; die alten pflegen nicht ungereimt zu sagen, ein polische bruck, ein schwäbische nonn, ein teutsche fasten und welsche andacht wären kein drey heller werth. WEIDNER *apophth.* 4, 176; *elsäss.* e welschi *'leichtsinnige'* hushaltung. MARTIN-LIENHART 2, 823;

Chorion, dich soll man ehren,
. . . der du uns unsre sprach
hast mit teutscher zierde kleidet,
wälsche buddeley verleydet.
MOSCHEROSCH *ehrengedicht vor* SCHILL *der teutschen sprach ehren-krantz* (*H. Schultz, die sprachgesellschaften d. 17. jahrh.* 82).

g) von den Wälschen selbst werden gern herabsetzende ausdrücke gebraucht:

si haben den von Bern (*Verona*)
schier ainen graben vol
gelaszen der wälschen Hänselein,
darin lag manichs hundert,
als ich berichtet bin.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 296, 10 (1516);

Burgunder, Spanger und Saffoyer,
Gasckonier und kemmetfüger.
der wälsch tüffel und syn müter,
süchen all by uns mol und fûter.
schweiz. schauspiele 2, 300 (BOLTZ *weltspiegel* 4811) *Bächtold;*

brannten und sengten die wälschen hunde nicht durch ganz Flandern? GÖTHE 8, 178 (*Egmont* 1); peitscht diesen welschen hunden respekt für einem graukopf ein. SCHILLER 3, 140 (*Fiesko* 5, 4);

bis sie auf's haupt geschlagen, das wälsche pack und zeug.
L. SCHÜCKING *in: lieder zu schutz u. trutz* (*hrsg. v. Lipperheide*) 1, 175.

elsäss. welscher satan, welscher keib, welscher habersack *u. a.* MARTIN-LIENHART 2, 823.

s) während in der jetzigen schriftsprache wälsch *in seinen ursprünglichen bedeutungen, wie* ADELUNG *richtig beobachtet hat, im veralten begriffen ist, ist es mit herabsetzendem nebensinn noch sehr üblich, und zwar wird es so seit den freiheitskriegen besonders von den Franzosen gebraucht, vgl. die obigen stellen bei* ARNDT, *ferner:*

lasz den Wälschen meuchelei,
du sey redlich, fromm, und frei;
lasz den Wälschen sklavenzier,
schlichte treue sey mit dir.
ARNDT *lieder für Teutsche* (1813) 114;

heraus! heraus! zu tod und sieg!
die schande soll vergehen,
der Wälschen list und trug! 126;

ein aufstand gegen die Wälschen . . , in spanischer und tyrolischer weise geführt. *wanderungen mit Stein* 83;

noch spricht des Wälschen lügender mund euch hohn!
kriegs-gesänge a. d. jahren 1806—1813, 13;

es kräht (1870) hellauf der welsche hahn
und sträubt sein kampfgefieder.
W. GENAST *bei* BRÜMMER *Deutschlands helden* 393;

im Rheingau weht zur julinacht
der Welschen kriegsruf her.
F. TAUBERT *in: lieder zu schutz u. trutz* (*hrsg. v. Lipperheide*) 1, 29;

ihr männer von Flandern,
nur eines thut noth
der kampf mit den Welschen
auf leben und tod.
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN 5, 190 (1872).

doch kommt es auch für 'Italiener' vor, z. b. in angriffen gegen die römische kirche:

deutsche männer, zu den waffen!
untergang den welschen pfaffen
und der ganzen lügenbrut!
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN 5, 191 (1872);

so gewisz als das deutsche volk die Wälschen über den Rhein geschlagen hat, so gewisz wird es auch die Wälschen über die alpen zu schlagen verstehen. J. VÖLK *bei* FLATHE *deutsche reden* 2, 194 (*jesuitendebatte*).

auch von der sprache ist es üblich, wenn der gegensatz gegen deutsch *betont werden soll:*

so geredet doppelzüngig
hab' ich einst auf Welschlands flur,
welsches mit den Welschen sprechend,
mit den Deutschen deutsches nur.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 424;

ich sah die überschriften (*die französischen schilder in Mainz*)
verlöscht an thür und thor,
die man mit welschen schriften
geschrieben hie zuvor.
es treten die verwischten,
die deutschen neu heraus. 3, 418;

hier (*in Avignon*), wo ach! nur welsche laute
längst mein schmachtend ohr umtönt.
KINKEL *ged.*² 203.

ohne nebensinn ist es litterarisch jetzt wenig mehr im gebrauch und findet sich fast nur in schriften, die entweder auf landschaftlichem boden stehen oder denen eine alterthümliche sprache eigen ist: auch ging mir . . . das welsche (*italienische*) lied der schönen gnädigen frau von gestern noch immer im kopfe hin und her. EICHENDORFF 2, 427 (*taugenichts*) *Dietze;* wäre nur die wälsche sprache nicht so verzweifelt konfus gewesen. GAUDY 2, 69 (*tagebuch eines schneidergesellen*) *Müller;* sie schien nach einzelnen welschen worten zu schlieszen . . . eine Französin zu sein. ROSEGGER *schelm a. d. alpen* 2, 46;

das lied des Welschen (*Ariosts*) wandelt voller glanz.
C. F. MEYER *Huttens letzte tage* 67.

durchaus üblich ist dagegen das wort noch in süddeutscher volkssprache, und zwar bedeutet es, je nach der nachbarschaft, entweder vorwiegend 'französisch' oder vorwiegend 'italienisch'. so in der Schweiz STALDER 2, 431, TOBLER 439. HUNZIKER 286, *im Elsasz* MARTIN-LIENHART 2, 822, *in Baiern* SCHMELLER 2, 905, *in Tirol* SCHÖPF 797, *in Kärnten* LEXER 249. *auch in Luxemburg ist es 'französisch'* GANGLER² 474. *dagegen scheint es sonst in Mittel und Norddeutschland nur in übertragenem sinn üblich zu sein.*

9) *übertragene verwendungen.*

a) wälsch *kann, von der sprache oder ausdrucksweise gebraucht, überhaupt 'unverständlich, fremdartig' sein, so fast überall in den mundarten, auch in solchen, die das wort in der eigentlichen bedeutung nicht mehr gebrauchen, s. b. oberhess.* welsch CRECELIUS 903, *in Lippe* wälsk FROMMANN 6, 492: aber Gabriel sagt herrn Gottfridt Wernhern ainsmals, wie er sein eltern brueder . . . het hören welsch reden. . . . er hett gesagt 'schwarzen wein! schwarzen wein!' den hett er gefordert. ich glaub, es seie zum schlafftrunk beschehen, da redt man zum oftermal so welsch, das keiner den andern versteet, was deutsch, oder welsch. *Zimmerische chronik*² 2, 309, 35; *Andrä.* lasz dir dran g'nügen, dasz i's nit sagen mag, weil du mir dazu z'lieb bist und sie mir's war. *Philipp.* du red'st wällisch, dös müszt'st mir erst ausdeutschen. ANZENGRUBER 9, 72 (*fleck auf der ehr* 2, 12). wälsch *wird in der Schweiz von jeder sprache gesagt, die man nicht versteht:* ich verstehe nicht welsch, hat schon mancher Schweizer . . . dem Hochdeutschen, der in der Schweiz reisete, geantwortet. STALDER 2, 431. eine wälsche *'fremdsprachliche'* nation: es ist ein welsche nation, die pflegt sich ynn Deutschen landen zuneeren . . . die werffen einen konig auff und ziehen durch Deutsche land, die nennt man Zigeuner oder Tattern. AGRICOLA *sprichw.* 2 (1529), 64ᵇ.

b) *vielfach kommt, auch abgesehen von der sprache,* wälsch *als 'fremdartig, unbekannt' vor:* es ist bey inen nit adelisch noch junckerisch, gelehrt seyn, bey disen zum grössern theil ist mein heylsam evangelium gar wellsch, darumb lassen sie es fahren. *quelle des 16. jahrh.;* es ging sogleich an ein gewaltiges lernen, zumal in latei-

nisch, biblischer geschichte, botanik und geographie. mir machte das alles vielen spasz und ich dachte nicht daran, dasz das welsche zeug mich vielleicht heimat und schöne jahre kosten könne. H. HESSE *Peter Camenzind* 26; das kommt ihm wälsch (*wie:* spanisch) vor. RÄDLEIN 1045^{b}; das kommt mir welsch vor, *cela me paroît bien étrange.* RONDEAU; denn das (*l.* des) vaters eiffer war fast, ich weis nicht ob ich weltsch sagen soll oder spanisch. *polit. stockf.* 336.

c) wälsch *kann dann auf den redenden selbst übertragen werden. von einem, der undeutlich spricht, sagt man in Appenzell* wältsch TOBLER 439, *im Elsasz* e welscher MARTIN-LIENHART 2, 823. *indem darin eine wesenseigenthümlichkeit gesehen wird, entwickelt sich die bedeutung 'unklar, verwirrt', die auch aus dem Elsasz angegeben wird, ferner aus Tirol* (FROMMANN 4, 342), *Ostfranken* (*Bayerns mundarten* 2, 333) *und jedenfalls weiter verbreitet ist:*

ich mag der's gar nit sage, was er mir
zumudhe als durch's schlüsselloch hot wolle;
ich war ganz welsch un werr, un ruf als dir,
schtatt dasz ich feuerjoh! hätt rufe solle.
NADLER *fröhlich Palz* 272.

speciell dem Erzgebirge scheint die daraus geflossene bedeutung 'wild, ausgelassen' anzugehören: walsch GÖPFERT 115. *Bayerns mundarten* 2, 333.

vielleicht gehört hierher die folgende stelle: dweil er aber des weins nit gewohnet, warde er bald truncken also, das er gantz und gar uff welsch angethon warde, das er weder kopf, händ noch füsz regen oder heben kundt oder mocht. FREY *gartenges.* 51, 33 *Bolte.*

d) siebenbürg. walesch *ist 'übermäszig grosz und dick'.* KRAMER 138.

e) wälsch *kann auch auf jemand gehen, der nach wälscher weise leben will, mit tadelndem nebensinn:* wenn man so prangen und welsch seyn wil. *theatrum diabolorum* 2, 18^{a}; dasz sich unsere Teutschen jederzeit einer recht mannhafften zierligkeit beflissen, jetzo aber schier der meiste theil zu gar zart und welsch werden wollen, und in weichen kleydern ... auffgezogen kommen. *auffrichtiger teutscher soldaten regul* (1620) 16; es kommen aber unsere nicht Teutsche sondern Teutschlinge und welsch-frantzösische teutsche jünckerlin auffgezogen und sagen, es stehe ja tausentmal zierlicher, wann man im parliren, discouriren zum öfftern die sprachen changirt, die discours mit frantzösischen, spanischen und italianischen, auch lateinischen terminis nettement lardirt. SCHILL *der teutschen sprach ehren-krantz* (1644) *bei* H. SCHULTZ *die sprachgesellschaften* 88; frembde kleidung, so die teutschen Frantzosen, die welschen Teutschen mit heraus bringen. MENGERING *gewissens-recht* (1653) 748; die Franzosen sind hier noch gar nicht ausgestorben; besonders unter den beamten tragen noch viele ein falsches und wälsches herz. ARNDT *über Preuszens rheinische Mark* (1815) 10. *bei* GÖTHE die Wälschen *'die undeutsch gesinnten':* so sey es denn mein schicksal, wie es dein schicksal ist, himmelanstrebender thurm, und deins, weitverbreitete welt gottes! angegafft und läppchenweise in den gehirnchen der Welschen aller völker auftapezirt zu werden. 44, 13 (3. *wallfahrt nach Erwins grabe*).

dagegen ein Wälscher *'der die wälsche sprache spricht':* ich bin überhaupt kein groszer Wälscher, und der zischende dialekt der Venetianer ist mir gar nicht geläufig. SEUME 87^{a} (*spaziergang*).

f) nicht klar ist, was auf wälsch *an folgender stelle ausdrücken soll* (*unaufrichtig, hinterlistig?*): wie nun ain capitular nach dem andern kam, mit dem newen erwelten bischof (*von Augsburg*) zu sprachen, so kompt under anderm herr Gregori vom Stain, und als im der bischof die handt bott, spricht er ganz lecherlich: 'ach, gnediger fürst und herr, ewer gnaden wellen mir hinfüro die handt nit uf welsch bieten!' das muest der bischof domals verlachen und zu eim schimpf halten. *Zimmerische chronik*^{2} 3, 416, 17.

10) wälsch *erscheint in vielen verbindungen für dinge, die aus der fremde nach Deutschland gekommen sind, hauptsächlich aus den romanischen ländern, Italien und Frankreich, doch bezeichnet der zusatz oft nur ganz allgemein die fremde herkunft. auf den verschiedensten gebieten verraten sich durch diese ausdrücke fremde kultureinflüsse, gegen deren übermacht schon im 16. und noch mehr im 17. jahrh. die freunde der angestammten art ankämpfen:* man ... wil alle neuwe tracht und muster haben, denn welscher arbeit in gemählden und gebäuwen, und kleydung, von türckischer naht, spanischen stichen, frantzösischen trollen und bünden, mit den dingen ist viel unrahts und unglücks unter die leut kommen. JOACH. WESTPHAL *hoffarts-teuffel, theatrum diabolorum* 2, 31^{a}; reiche bürger möchten ... der welschen seltzamen arbeyt müssig gehen, unsere vorfahren ... haben doch nicht viel spanischer, welscher arbeyt, von gebäuwen, gemählden, nähen, wircken, säitenspielen, unkost, speisz und tranck, gehabt. 2, 35^{b}; welsch und niderländische gemälde, rosse, kleydung, hunde, trinckgefesz, vögel, welsche doctores, die alle viel geld kosten, summa, es musz alles welsch, ober- und niderländisch seyn, türckisch, frantzösisch. 2, 50^{b}; die mehrere aber haben ihr absehen vornemblich dahien, wie sie ein wälsch kleid, wälsche geberden, wälsch wesen, wälschen übelstand, ein wälschen bart, wälschen hut, wälsch haar, wälschen überschlag, wälsches wambst, wälsche hosen, wälsche strümpf, wälsche stiffel, wälschen mantel, wälschen degen, wälsch gehenck mit nach hausz bringen mögen: und dasz das ärgste ist, offt die Frantzosen gar im hertzen. PHILANDER 2, 12.

a) speise und trank: welscher wein, *vino d'Italia.* KRÄMER 1226^{b}; *vin d'Italie.* RONDEAU;

und gap ir dar zuo lûtern tranc,
ûz einem velse der enspranc,
den trunken die gelieben hie
wærlîch unde düchte sie
der allerbeste welsche wîn,
der in den landen mochte sîn.
HEINR. V. FREIBURG *Tristan* 3363 *Bechstein;*

wir schülln in fürn zum wellisch wein
und wollen trinken und essen wol.
fastnachtsp. 787, 27;

swaz man auch weines fârt über di pruk, eg sei osterwein oder wælisch wein, so geit man ie von dem rozze 4 phenning Ötingær. *monum. Boica* 36, 2, 50 (*Pfarrkirchen anf.* 14. *jahrh.*); dag nieman dhainen ungarischen oder welhischen wein an deu ende der stat, dag der purchvrid haigget, sol fueren ze verchoufen. *geschichtsquellen der stadt Wien* 1, 1, 115 (1340); von einem som oder einer Zürichwin 6 pfennig. von einem som guotz welsches wins, darnach und es je kostlicher überm Elsesser ist, nach marchzal. *zeitschr. f. d. gesch. des Oberrheins* 37, 119 (*Aarau* 1394); man szoll aber keinen süszen wein als malvasier, rivahl, welschen wein, clareth oder dergleichen schenken. *d. städtechron.* 27, 232, 30 (*Magdeburg* 1505); wiert die nun mertayls welschen weyn als malvaseyer, und muscateller, Reinfelder, Felteliner und ander auszschanckten, deren waren bey 83. SEB. FISCHER *chronik von Ulm* 199 *Veesenmeyer;* hat er ... bratten, kramatsfögel und anders, auch gueten welschen wein mitgepracht. *Zimmerische chronik*^{2} 3, 229, 37; anno 1425 kauffte man zu Augspurg ein zweypfündig masz Neckerwein umb 2 pfenning, Elsässer und Ostereicher umb 5 pfenning, und welschen wein umb 8 pfenning. MARTIN ZEILLER *kleines schwäb. zeitbuch* (1653) 56. *elsäss.* welscher win, *französischer, spanischer oder italienischer rotwein.* MARTIN-LIENHART 2, 823. *in der Schweiz ist* weltscher wein *vein vom ufer des Genfersees.* v. RÜTTE *glossar zu Gotthelf.*

wälsche speisen:

ouch welsche spise und melunen,
rebhüener, urhanen, wachtlen und capunen,
claret, ipocras und malvasier,
muscateller, rapiser und rommanier
und suster vil der welschen trachten:
deren wir wenig in unseren hüsren machten.
H. R. MANUEL 304, 29. 33 *Bächtold;*

man bracht under andern welschen drachten kleine merfischlin. *Zimmerische chronik*^{2} 3, 559, 8; mit essen und trinken war er nit costlich, fragte auch den frembden speisen nichs nach. er wolt dieselbigen und was sonst von welschen essen waren, in seiner haushaltung nit gedulden und liesz dem alten deutschen brauch nach über ein essen, oder so er ehrlich gest, über zwai zumal nit ufstellen, derhalben, so er an die frembde kam, ase er von kainen bastetten, torten oder andern frembden speisen. 4, 186, 10, dag wælisch eggen git man niur zwir

in dem jar, an send Johans tag und ze herrensvasnacht ... zu dem wælischen ezzen ghorent zwen pachen ... und zwelf würst und sehs brot und driuzehn hüner. *pfründeordnung des kl. Geisenfeld* (*quellen u. erörter.* 1, 416); Ulenspiegel ... schneid roszmarin da mit er die hüner füllen wolt, uff welsch monier. *Eulenspiegel* 98 *neudr.*; wälsch hammen zumachen. BALTH. STEINDL *kochbuch* (1549) 29ª; welsche würste zu machen. *die curieuse köchin* (*Nürnberg* 1706) 74; welsche strauben 364.

b) tracht und kleidung:

wälsch bart weiber art:
lappen bart nimmer gut ward.
PHILANDER 2, 78;

ich aber (*die Jugend*) schmuck mich grosz und prechtlich,
mit guter klaydung, seyden wat,
auf newe sitten schön und glat,
auf welsch und frantzösisch manier.
H. SACHS 4, 47, 8 *Keller;*

wir Teutschen ... mengen ... alles durcheinander, tragen welsch, frantzösisch, husernisch, und gar nahe, ja aller dinge türckisch darzu. JOACH. WESTPHAL *hoffarts-teuffel, theatrum diabolorum* 2, 80ª; er lag nach dem schmalkaldischen krieg zu Brüssel am hof und het ein grosz panketiern, lies auch sich und sein gesündt cöstlich klaiden, darumb herr Hainrich Has nit unbillich zu im gesagt: 'herr, sehet für! es mag nit lang thuen uf deutsch essen und welsch klaiden'. *Zimmerische chronik*² 4, 70, 11; deszgleichen sollen sie sich aller ausz ländischen frembden trachten, manier und muster in kleidung, es sey spanisch, frantzösisch, englisch, welsch ... gäntzlich enthalten. BERLEPSCH *chronik vom schneidergewerk* 58 (*sächsische kleiderordnung von* 1612).

wälsche leinwand, wälsches tuch, wälscher rock, mantel, pelz, kürasz: euwer seidin gewandt sey frömmigkeit, euwre köstliche schwäbische, welsche und andere köstliche reine klare leinwad sey ware heiligkeit. JOACH. WESTPHAL *hoffarts-teuffel, theatrum diabolorum* 2, 27ᵇ; das ich Ott Ruland dem Hanns Gienger von Ulm schuldig bin vier welsche tuch, und ye ain tuch umb 40 reinisch gulden. OTT RULAND *handlungsbuch* 22; fur 6½ eln schwarcz welisch tuch a 25 *ß*. TUCHER *baumeisterb.* 132; 6½ eln welisch tuch a 7 *ß*. 138; nit alleyn allerley leinwadt, sunder auch allerley tüch bey inen gemacht wirt, als sammat, seiden, atlas, stammer, angstertam, lindisch tüch auff allerley farb. item welsch und niederländisch tüch und paret. S. FRANCK *weltbuch* (1542) 53ª; welsch tücher, wulisch peya, granat tücher. *quellen zur gesch. d. stadt Wien* 1, 5, 218 (1624); 2 bar hosen von weltschem tuch kost 1 ell ein neue kronen. *histor. neujahrsblatt von Uri* 14, 49 (1734); der Tucherin meiner schnur czum newen jar 6 eln perpianisch tuch czu einem welischen rock pro 6 fl. TUCHER *baumeisterb.* 76; zu Rom hat er (*Karl d. gr.*) nur zwier ... ain grossen weiten und braiten rock angetan, darob ain welschen mantl. AVENTIN 5, 153, 6 *Lexer;* als nun dieser unversehene stosz kommen, bin ich gefallen, das der kopf und die arme albereit dem wasser näher als dem schiff gewesen .., bis mich Stammer bey dem langen welschen peltze noch erhalten, das die füsze nicht hernach gegangen. CHRISTIAN *der jüngere von Anhalt, tagebuch* 175 (*Venedig* 1628) *Krause;*

vor inn tratt her gar ungehür
ain übergrosser vintlich man.
der hett ain welschen kürisz an
und truog ein mordaxt in der hand.
HERM. V. SACHSENHEIM *mörin* 488 *Martin.*

wälsche jacke, wälsche hosen, kragen, stiefel *u. s. w.*: die gefütterten und ungefütterten jacken, hispanisch, welsch und teutsch. JOACH. WESTPHAL *hoffarts-teuffel, theatrum diabolorum* 2, 21ª; wann ein son kaum kan auff ein spenlein hofieren, so müsz er zerhauwen hosen haben, nit nach seines lands brauch und art, sonder nach welschem und sächsischem brauch; das gefält dann dem vatter wol. SCHUMANN *nachtbüchlein* 45, 18 *Bolte;* welsche und spanische krägen, mit viel abhängenden schnürlein, tragen ir eins theils auch. JOH. STRAUSZ *kleyder- und krösseuffel, theatrum diabolorum* 2, 68ª; es sollen auch hinfüro weder weiber noch jungfrawen ... auff welsche oder niderländische art mit offenem halse oder brust gehen. BERLEPSCH *chronik vom schneidergewerck* 62 (*sächs. kleiderordnung von* 1612); het auch welsche stifelein an, wie ein ander edelmann. LINDENER *Katzipori* 101 *Lichtenstein;* daz ein ieclich burger ... kain silberin gürteln mer tragen sol danne di einer halben mark silbers wert sei, noch kaine silberin taschen noch kain silberin welchisch messer. *Nürnberger polizeiordnungen* 66 *Baader.*

c) leibesübungen und vergnügungen:

mit den armen sie sich swiefen
ze ringen und ze lenken,
mit den vüegen ze schrenken;
mit den brüsten vil manegen druc,
dar zuo ouch manegen welschen tuc (*kunstgriff*)
ir ietweder erzeigte. H. V. D. TÜRLIN *crone* 12104;

damit er an dem andern tag
mocht im welschen gestech bestan.
Teuerdank 102, 70;

des andern tags solt Tewrdanck stechen
und auf welisch holtz zubrechen. 102, 75;

darinn (*in der harnischkammer*) auff rossen sassen
zwen gantz küriez dermassen,
als solten sie mit zier
inn eym welschen thurnier
ein ehrlich treffen thon. H. SACHS 3, 244, 4 *Keller;*

das wälsche gestech über das till, wo die kämpfenden durch eine niedrige breterwand (schranken) getrennt waren, über welche die stösze geführt wurden. E. FRH. V. SACKEN *die Ambraser-sammlung* 1, 89; wir ... wissen darvon zu sagen, was ein welsch pancket und schauwessen koste. JOACH. WESTPHAL *hoffarts-teuffel, theatrum diabolorum* 2, 18ª; weisz nicht, ob die grossen cantoreyen, und seltzame säitenspiel, falsche, wolt sagen welsche stück und gesänge, etc. allezeit ausz andacht herkommen. 2, 15ª; des wegen gefallen uns die freudenspiele, so nach der welschen art, in der schönheit der personen, und kleider, benebens der lieblichkeit des gesanges bestehen. HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* 6, 157.

wälscher tanz:

daheim liesz, da hastu bücher viel,
oder lehrn etwas auf seytenspiel,
als gradigkeit, fechten und singen,
welsche dentz oder springen!
H. SACHS *fastnachtsp.* 6, 106 *Götze;*

der schäffer tanz, der bawren tantz, der welsch tantz, der edelleuten tantz. KEISERSBERG *narrenschiff* 554 *Scheible;* wolt man die gäst erlusten und auff einen tantzboden füren, ein kleynes holdtseliges wälsches tänzlein zuthün auff gût bayerisch. LINDENER *Katzipori* 137 *Lichtenstein;* sie kundte wol so arthig das wälsche täntzlein springen und herrlich darzû singen. 156; da halff kein halsz auffrecken, kein welsch, frantzösisch höflich tantzen. JOACH. WESTPHAL *hoffarts-teuffel, theatrum diabolorum* 2, 21ᵇ; do danzet der polnisch orator Lasca mit des curfürsten bei Rein gemahl, wollt welsch danzen, kont aber das deutsch nit wol. *Zimmerische chronik*² 2, 231, 15; von der neuen Gaillartischen volta, da man eynander im welschen dantz an schamigen orten fasset, und wie eyn getribener topff herummher haspelt und wirbelt, und durch die zauberer ausz Italien inn Franckreich ist gebracht worden. *Bodin, daemonomania, übers. v.* FISCHART (1581) 317; den rundtdantz, den polnischen, niderländischen, spanischen, frantzösischen, welschen und teutschen dantz. ALBERTINUS *de conviviis* (1604) 75ª. *s. auch theil* 11, 117.

wälsche karten, wälsches kegelspiel (*bildlich gebraucht*):

landgrave der zog beiweil ins Riesz,
vermischt ward im die karten;
er hat ain spil gefangen an,
der würfel er nit kennen kan,
vil mer der welschen karten.
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 538, 42 (1546);

tag und nacht will ich (*Hutten*) mich besynnen,
wie ich die kugel well dahinnen
schyeben krumb über die letze hand.
ich wirff sy durch alle land
teütsch und welsch dem bapst zů laid.
kögelspil A 2.

d) musik:

dô wart ein wælhische videl
gerüeret nâch ir süezem sit.
REINBOT V. DURNE *heil. Georg* 2482 *Kraus;*

di schone sungen,
dise mit den herphen klungen,
dy mit welischen geygen.
H. V. NEUSTADT *Apollonius* 13177 *Singer;*

harpfen und auch zytoln,
psalterien und welsche fioln. *gottes zukunft* 4670

der suchet ein welhisch videllin,
ein herpflin und ein zitolin.
HUGO V. TRIMBERG *renner* 16751;

do hueb mann ann aller hand seitenspil, besunder hub man an ein welschi fidelen, darzue sang ein frouw. *deutsche volksbücher* 288, 5 *Bachmann u. Singer;* in dise hasengesellschafft gehören ebenfalls diejenige, welche, nach dem sie wein gefast, nur nach schönen frauen trachten, von einer mitternacht zur andern mit grossen welschen violen, lauten, geigen, harpffen, zittern, fiedlen, zincken und pfeiffen, auff der gassen herumblauffen. ALBERTINUS *de conviviis* (1604) 72ᵇ;

ja auch die lebendigen müssen
noch reden ausz euch stummen,
und wann sie darauff sich nicht füssen,
so trumpt ir red welsch trummen.
Garg. 444 *Alsleben.*

e) malerei, goldschmiedekunst, sculptur, baukunst:

mit groszem kost die altar zieren,
mit taflen uf die welsch monieren.
SCHADE *satiren* 2, 433, 140, 3;

im gewolb silber und gulden geschir ... item 1 cop mit eym deckel, hat eyn kron, mit einer hanthab ... item 1 cop mit eym deckel, hat ein welsch blum und hat eyn hanthab. FR. BOTHE *Frankfurter patriziervermögen im 16. jahrh.* 88; 1 gulden becher .., hat eyn deckel, daruff eyn welsch blum, und ist buntztniert, stet druff Paris. *ebenda;*

auff eynem runden berg er lag (*der saal*),
von merbel-quader auffgefüret,
mit gewaltig seulen, wie gebüret,
welschen symsen und holkeln,
mit bildwerk, gewechs und kapteln.
H. SACHS 1, 437, 24 *Keller;*

habens seyner mayestat zu ehren
zu rüsten lassen zu einer zier
mit grosser unkost auf welsch monier
zehen gar köstlich triumph-bogen. 2, 382, 1;

(*eine ehrenpforte*)
zierlich bekleydet hin und her,
als ob sie merbelstaynen wer,
mit welsch columnen und capteln,
mit schön gesimsen und hol-keln. 2, 382, 26;

der (*hof*) war zu beyden seytn
mit mawren undterfarn.
darauff gesetzet warn
welsch seulen, kostbar, wichtig. 3, 191, 10;

sach ich von meisterlichen stucken
ein künstenreiche festin hencken,
oben über die gassen schwencken,
mit grünem laubwerck, gülden knöpffen,
welschen gewächssen, löwenköpffen,
mit granatöpffeln, pommerantzen,
gut contrafeet, darausz ward glantzen
manch edle frucht, löblich gebildt.
16, 428, 4 *Keller-Götze;*

wurden (*bei empfang des königs*) 5 hübsche welsche gehäng über zwerch aufgemacht, mit schönen runden schilden, darinnen waren ihrer königl. majestät herrschafftliche wappen gemahlet. *citat bei* H. SACHS 16, 427 *anm.;* derselbig domherr, als er ein groser curtisan zu Rom und in Italia wol erkant, bawete geen Augspurg, do er ein domherr, ein schöns haus uf die welschen manier. ... 'der pfaff', sprach der ein, 'hat welsch wellen bawen, kans noch uf deutsch nit, es muesz und wurt fallen'. *Zimmerische chronik*² 4, 42, 23. 37; die stadt (*Innsbruck*) ist auff welsche art mit niedrigen häusern und schwibbogen gebawet. NEUMAIR *reise durch Welschland* (1622) 4; wälsches dach *oder* wälsche haube, *ein geschweiftes dach mit mehrfachen aus- und einliegungen.* MOTHES *baulex.*³ 2, 83ᵇ. 84ᵇ. KRÜNITZ 237, 195: das dach (*des fasanenhauses*) wird mit einer welschen haube versehen. DÖBEL *jäger-practica*² 1, 135ᵃ; darnach baweten die bürger eine mühle bei dem welschen torme. POMARIUS *Magdeburgische stadtchronick* (1587) L 3ᵇ; in welcher (*kirche*) auff der rechten seiten am eingange unter einem viereckigen stein, in einem gewölbeten grossen welschen grabe, mein gewesener küchenmeister soll ... begraben worden (*sein*). CHRISTIAN *der jüngere von Anhalt, tagebuch* 279 (1624) *Krause;* im undern somerhausz ... 1 hantfas; item 2 welsch bronnen. FR. BOTHE *Frankfurter patriziervermögen im 16. jahrh.* 104; ward er in ain lustgarten vorm schlosz, den herr Wilhalm uf die welsch manier mit bronnen und ander zuristen lassen, gefürt, spricht er: 'das ist fürwar ein hüpsche geucherei'. *Zimmerische chronik*² 4, 301, 3.

f) rechenkunst: die wälsche praktik, *vorteile, deren man sich beim rechnen (kopfrechnen) bedienen kann, z. b. durch zerlegung einer gröszeren zahl in kleinere.* CH. WOLFF *math. lex.* (1716) 1089. HÜBNER (2727) 2083; haben sie es durch regul falsi subtrahirt, so wöllen wir es durch die welsch pratic summirn. FISCHART *trostb.* 13, 27 *Hauffen;* für lehrngelt solle ime alle quattember von aines jedtwedern khindts wegen bezahlt werden, wie hernach volgt. ... von einem, welches die welsch practica lehrnt 1 fl., aber von eins, welches die gemain rechnung lernt, 30 kr. *altbayer. monatsschrift* 2, 132 (1622); addiren und multipliciren war ihm ein baggatell, denn er brauchte darzu keine exempel nach der regula de tri oder nach der welschen practica mit tinte zu machen. *leichen- u. gedächtniszpredigt* (1711) 3ᵃ.

g) landbau: nachdem ... an etlichen andern orten im jar der wymmat zway sein, als gschlafen, das man nennt welsch, das ee zeitig wirdt, und das recht wymmat, das man nennt lagreyn oder teutsch. *tirolische landtordnung* (1538) *buch 5 tit.* 29; welsche gärtner hat man geheiszen, die mit ausländischen gewächsen umzugehen wissen. JABLONSKI (1721) 868.

h) handel: der ein kaufman ist, der sol geben von sinem wælschen kaufschatze unde swaz er darumbe her wider bringet ein halp phunt phœffers ze jarzolle. *monumenta Boica* 33, 1, 161 (*Augsburg* 1282); und nemen die welschen krämer von uns gut gelt, und geben uns sammete und seidene lumpen darfür. OSIANDER, *theatrum diabolorum* 2, 58ᵃ. wälsche früchte (*im handel*) *s.* 11, *b, α.*

i) handwerk.

α) gold- *sive* welsche wage, *libella nummularia.* STIELER 2521ᵃ.

β) wälsches schlosz:

so will ich mich
auch sicherlich
mit einem welschen schlosz versehen,
und es vor ihre cammer legen.
AMARANTHES *ged.* 2, 387;

nicht weit davon ist die rüstcammer, darein ... ein welsches weiberschlosz. FERDINAND ALBRECHT *von Braunschweig, wunderliche begebnüssen* (1678) 55. *in der gaunersprache ist* wälsch (*als neutr.*) *'dietrich'* (KLUGE *rotwelsch* 1, 413) *oder 'hauptschlüssel'* (OSTWALD *rinnsteinsprache* 43). wälsch echeder *heiszt ein dietrich, der besondere schlösser sperrt. vocabulare der gaunersprache bei* GROSS *handb. f. untersuchungsrichter* 331.

wälsche falle, *fallbeil:* erstlich Friedrich v. Östreich under einer welschen falle enthauptet worden ist und darnach Conradin seinen halsz under die fallen gesteckt hat. *historia von den letzten herzogen in Schwaben bl.* 15.

wälsches eisen, *nach italienischer methode bereitetes eisen, vgl.* wälscheisen: sodann sollen die von Leoben bei ihren altherkommlichen 16 deutschen und 2 wällischen feuern in den hämmern bleiben. MUCHAR *gesch. des herzogth. Steiermark* 8, 213 (1502); alles auf den wälschen hämmern geschmiedete eisen. BECK *gesch. des eisens* 2, 611; selbst das alteingelebte gewerbe der eisenerzeugung beeinfluszten die Wälschen insoferne, dasz sie die hämmer wirkungsvoller machten, und haben die sogenannten 'wälschen hämmer' noch lange ... sich erhalten. JOS. V. ZAHN *Styriaca* 169.

γ) wälscher band *bei den buchbindern, mit pergament oder leder am rücken und an den ecken, halbfranzband.* JACOBSSON 8, 189ᵇ. KRÜNITZ 237, 195. SPEMANN *künstlerlex.* 1011: vier partes in weltzschweis gebunden. *schriften d. ver. f. d. gesch. Leipzigs* 2, 174 (1564); fünff partes in poppen weltzsch gebunden. 2, 174.

δ) wälscher korb: 8 henckel-körbe. 1 welschen henckelkorb, 8 klein brot-körbigen. *zeitschr. f. kulturgesch.* 8, 202 (*Nieder-Wildungen* 1612).

ε) wälsches fasz: drú welschi vas mit saltz gent 16 hllr. *stadtrecht von Brugg* 42, 19 (1460) *Merz;* welschfasz, *labellum. voc. theut.* (1482) nn 6ᵇ.

ζ) wälsche kämme, *doppelte kämme zur zurichtung der wolle.* ADR. BEIER *vom handwerkszeuge* (1722) 193. ZEDLER 48, 474; der bracht Walchen heraus von Rom und lies sie zů Ulm tůch machen auff die welsch art. REMS *Augsburger chron., d. städtechron.* 33, 24, 6.

η) wälsche arbeit, *opus italicum, die stickerei auf weiszzeug.* MÜLLER *u.* MOTHES *archäol. wörterb.* 975ᵇ; modelbůch, aller art nehewercks und stickens. mit ettlichen newen ... stucken .., als venedigische stern und gewirck.

uff der laden, und nach der zal. die welisch, weisz arbeit. glattstich, creutzstich, stickwerck etc. zu Franckenfort, am Meyn, bei Christian Egenolff (1527).

k) die kehrseite zu den im ganzen doch wohlthätigen kultureinflüssen, die Deutschland durch das ausland erfahren hat, bilden die wälschen krankheiten, namentlich die am ende des 15. jahrh. eingedrungene syphilis, die Franzosen: vor den stein helt man es (*das wasser von Montortone*) auch trefflich gut. ... vor andere welsche kranckheiten sol es auch gar gut sein. CHRISTIAN *der jüngere von Anhalt, tagebuch* 146 (1623) *Krause;*

von wannen komment sölch geschwer,
die man die welschen purpel nent,
in allen landen wol erkent.
WELLER *dicht. des 16. jahrh.* 95;

Johann Haselbergk, von den wälschen purppeln (1533), *citirt bei* HÄSER *gesch. d. medicin*² 2, 196; in Deutschland (*war die populäre bezeichnung für syphilis*) welsche bossen oder purpeln. ZIEMSSEN *handb. d. spec. pathologie u. therapie* 3, 4; *mal franzoso, lues celtica,* welsches übel. PROKSCH *gesch. d. vener. krankheiten* 2, 150; welsches oder neapolitanisches übel. ZEDLER 46, 1719; wälsche raude, *scabies gallica,* wälsche pocken, *Franzosen, syphilitische hautkrankheit.* HÖFLER *krankheitsn.* 498ᵃ;

ey des hab dir die welschen kretz!
H. SACHS *fastnachtsp.* 4, 154 *Götze.*

in der gaunersprache kommt walschi *für 'venerisch' vor. vocabulare der gaunersprache bei* GROOS *handb. f. untersuchungsrichter* 331.

11) *sehr häufig ist auch* wälsch *in thier- und pflanzennamen, wo es meist nur eine ausländische (häufig bessere, grössere) art, im gegensatz zu der in Deutschland alteinheimischen, bezeichnet.*

a) thiere.

α) allgemein: beim schlosz ist ein lustgarten S. James Park benahmset, allda allerhand seltsahme wälsche vögel und thiere zu sehen, unter andern ein weisse rabe, rohrdommel, vile schwartze weisse und graue dannthiere. FERDINAND ALBRECHT *von Braunschweig, wunderliche begebnüssen* (1678) 212.

β) wälsche eidechse, *die grosze oder grüne eidechse, lacerta viridis (maculata):* die welsche oder sprenglichte eydex. COMENIUS *janua* (1644) 62.

γ) wälsche gans, *eine besonders grosze art.* TROCHUS *prompt.* H 8ᵃ.

δ) wälscher gickel, *truthahn.* CRECELIUS 904. ASKENASY 127.

ε) wälsche goldammer, *die grau ammer, emberiza miliaria L.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 4, 213.

ζ) wälscher hahn, *der truthahn, meleagris gallopavo, der* 1524 *aus Nordamerika nach Europa kam:* welscher han *sive* truthan, *et* indianischer, *et* kalekutischer han, *gallus Indicus.* STIELER 749; *gallo d'India.* KRÄMER 1226ᵇ; welscher hahn, druthan, *coq d'Inde, dindonneau.* RÄDLEIN 1045ᵃ; ein welscher, oder calecutischer hahn, *a turky-cock.* LUDWIG 2444; *gallus Indicus.* FRISCH 2, 438ᵃ; welscherhan (*vgl. die schreibung bei* GÖTHE), *coq d'Inde.* RONDEAU;

ich habe niemals danach gefragt:
von welchen schnepfen und fasanen,
capaunen und welschenhahnen
ich mein bäuchelchen gemästet. GÖTHE 47, 77.

auf den gespreizten gang des wälschen hahns *wird gern angespielt:* wann ich einen pfau oder welschen hahn sehe, der sich ausspreitet und so etwas daher kollert. *Simpl.* 1, 347, 11 *Kurz;*

es gieng ein welscher hahn, in stolzer sicherheit,
aus seinem hof ins feld, und musterte die herden.
HAGEDORN 2, 127;

hat welscher-hahn an seinem kropf,
storch an dem langhals freude.
GÖTHE 3, 252 (*zahme xenien*).

darnach auch in vergleichen:

der jungfer hals hat weisz, schwartz, blau, gelb hangen an,
mehr als gekröse trägt der bunte welsche hahn.
RACHEL *sat. ged.* 9, 88 *neudr.;*

kommt auf einmal der Franzos den gang herangestiegen, wie ein welscher hahn. HERM. KURZ *der sonnenwirth* 1, 120; so aber zog er triumpfirend und einem welschen hahn nicht ungleich durch die reihen der bauern. REBMANN *Hans Kiekindiewelt*² 24.

η) wälscher hänfling, *der grünfink, fringilla chloris L.* DÖBEL *jäger-practica*² 1, 62. NAUMANN *vögel Deutschlands* 5, 62.

ϑ) wälsches huhn. 1) *eine aus Italien stammende besonders grosze hühnerart.* F. B. WEBER *ökon. lex. suppl.* 83ᵃ. *das* grosze wälsche huhn, *der paduanische hahn.* KRÜNITZ 26, 17. — 2) *das truthuhn, vgl.* wälschhuhn: *dinde, dindonneau. nouv. dict.* 718ᵇ; wurde er von dem rath der stadt (*Paola in Süditalien*) mit 4 ziegen, guten wälschen hünern, torten, brod und andern lebensmitteln beschenckt. FERDINAND ALBRECHT *von Braunschweig, wunderliche begebnüssen* (1678) 133;

was ihm geflügel, wild, pasteten, welsches hun,
das alles kan mir auch ein guter stokfisch thun.
RACHEL *sat. ged.* 6, 51 *neudr.*

elsäss. welschi hüener MARTIN-LIENHART 2, 823.

ι) wälscher kauz, *eine eulenart.* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 1, 642.

κ) wälscher kreuzschnabel, *der kiefernkreuzschnabel, loxia pytiopsittacus Bechst.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 4, 339.

λ) wälscher pfau: der hett ... bemeltem Staufer zwen welsch pfawen gebracht von graf Jergen. *Zimmerische chronik*² 2, 438, 32.

μ) wälsches rebhuhn, *das steinhuhn, perdrix saxatilis Meyer, aus Südeuropa stammend.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 6, 546. BECHSTEIN *naturgesch. Deutschlands* 3, 524.

ν) wälscher spatz: welsch spatz, *passer solitarius.* EMMELIUS *nomencl.* 138, *wol der steinsperling, passer petronia L., in Deutschland nur selten und einzeln.*

ξ) wälscher vogel, *der braune, europäische sichler, ibis falcinellus Temm.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 8, 539.

b) pflanzen und früchte.

α) allgemein, wälscher baum, wälsche früchte: es hat auch heute aufm wege (zwischen Neumarck und Salurn) viel welsche obstbeume gehabt. CHRISTIAN *der jüngere von Anhalt, tagebuch* 129 (1623) *Krause;*

da sah ich, wie dein fleisz in frische blüthen schlug,
und, wie ein welscher baum, zugleich schon früchte trug.
GÜNTHER *ged.* 373;

der garten deiner eh ist wie ein welscher baum,
hier machen blüth und frucht einander plötzlich raum,
die flieht, da jene treibt, und diez ihr fliehen und treiben
läst von dem stamm zuletzt nur schwachheit übrig bleiben.
820;

und (*der gärtner*) saget mir von welschen früchtn,
wie die da wüchsn in diesem haus,
sommer und winter auch durchaus.
WOLFF FERBER *beschreibung eines armbrust-schiessens in Dresden* (1610) F 2ᵇ;

er ... war ausz dem wunderlichen, mit ungewöhnlichen wälschen und anderen seltsahmen früchten überall gezierten Bambergischen garten herrlich beschencket. FERDINAND ALBRECHT *von Braunschweig, wunderliche begebnüssen* (1678) 262; mit zůschickung ... mancherley sorten zuckerwercks und auszbündigen wältschen früchten. GULER V. WEINECK *Raetia* (1616) 170ᵃ; welsche früchte (*unter den zu verzollenden waren aufgeführt*). *cod. dipl. Silesiae* 17, 310 (1733).

β) wälscher ahorn, *der südliche ahorn, acer opulifolium Vill.* (*acer italica Lauth.*). BECHSTEIN *forstbot.* 202.

γ) wälscher baldrian, *der grosze baldrian, valeriana phu L.:* welscher baldrian, wilder calmus, theriakskraut. TABERNAEMONTANUS (1664) 456 (*im register* welschbaldrian); welscher baldrian. MARPERGER *kaufmannsmag.* 2, 696.

δ) wälsche bärenklau, *die in Südeuropa wachsende echte bärenklau, acanthus mollis L.:* als wir für das gebürge hinausz kommen, liesz sich auch sehen die welsche berenklaw, visnaiga etc. RAUWOLF *raisz* (1582) 285; welsch berenklaw, *acanthus.* MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 226ᵃ. BOCK (1595) 819ᵃ. *Dioscorides durch* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 160. TABERNAEMONTANUS (1664) 1063 (den welschen beerentap. 284ᵇ). HÜBNER (1727) 318. *vgl: acanthus,* welsch-bühren-klee ist eine pflanze, mit deren blättern das corinthische capitäl gezieret wird. CH. WOLFF *mathem. lex.* (1716) 5.

ε) wälsche bibernell, *der gemeine wiesenknopf, sanguisorba officinalis L.:* herrgottsbärtle, welsche bibenell nennet mans darumb, dasz es die Wahlen pimpinella ... deuten. MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 361ᵃ; von hergotsbärtlein, oder welschen bibernell. BOCK (1595) 178ᵇ;

welsch bibinell, blutströpfflin. LONICERUS (1679) 474; von dem sperbenkraut, oder welschen bibernellen. TABERNAEMONTANUS (1664) 815; *dieser begreift darunter auch poterium sanguisorba L.* (*sanguisorba minor Scop.*), *die gemeine becherblume; bei* ZEDLER 28, 338 *pimpinella vulgaris sive minor*, welsche bibernell, kleine welsche pimpinelle.

ζ) wälsches bingelkraut, *eine südliche bingelkrautart, wahrscheinlich mercurialis tomentosa L.*: welsch bingelkraut ist auch zweyerley. ... welsch bingelkraut männlein phyllum marificum, welsch bingelkraut weiblein phyllum foeminificum. TABERNAEMONTANUS (1664) 942[b]. 943[a]; *ähnlich* MARPERGER 2, 696.

η) wälsche birne, *eine grosze, auf der sonnenseite hellrote, im fleische weisze, sehr saftige herbstbirne.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 627[b]: *volemis*, walihiscun pirun. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 631, 62 (*Vergilglossen*),

ϑ) wälsche bohne. 1) *die stangenbohne, phaseolus vulgaris L., im gegensatz zu der früher meist als* bohne *bezeichneten buff- oder saubohne, vicia faba L.* (teutsch bonen BOCK [1595] 299[a]): welsche bonen ... seind auch erst uffkummen in kurtzen jaren in unseren landen, also das sye yetzundt allenthalben in den gärten gezyelt werden ... wachszent in die höhe und flechten sich usz wie die weinreben, hopffe und geyszblatt. BRUNFELSZ *kreüterbuch* (1539) 275; welsche bonen oder steigfaseln, *smilax hortensis.* MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 124[a]; welsche bonen oder welsche fäselen. BOCK (1595) 228[b]; welsche bonen, *smilax hortensis. Dioscorides durch* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 123[a]; türckische oder welsche bone. TABERNAEMONTANUS (1664) 876[a]; faselen oder welsch bonen. LONICERUS (1679) 516; wältsch bonen, *faseolus.* MAALER 461[c]; welsche bonen, *phaseolus.* STIELER 211. DENTZLER 2, 347[b]. STEINBACH 1, 149; *fagiuoli firentini.* KRÄMER 1226[b]; welsche bohnen, *kidney-beans, french beans.* LUDWIG 2444; welsche (türckische) bohnen, *roomsche boontjes.* KRAMER (1719) 264[a]; welsche bone, *faseole.* RONDEAU. — 2) *die zwergbohne, phaseolus nanus L., eine varietät der stangenbohne*: welsche bonen, *phasiolus. Dioscorides durch* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 98. *vgl.* BERENDES 211. LONICERUS 516. — 3) *die in Südeuropa sehr verbreitete saubohne, vicia faba L.* PRITZEL-JESSEN 437[a]; walske bonen, *wälsche oder grosze bohnen.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 503; walsche bon DANNEIL 242.

ι) wälsche distel. 1) *die artischocke, cynara scolymus L.*: welscher distel. FUCHS *kreüterb.* (1543) 340; strobildorn, welschdistel. MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 223[a]. BOCK (1595) 319[b]. LONICERUS (1679) 190; welscher gartendistel, *cinnara.* MAALER 488[c]; welsche distel, *carduus Italicus.* EMMELIUS *nomencl.* 72; *scolymus, cinarta, strobilus*, welsche dystel, artischoken. CHYTRAEUS (1594) 447; die welsche distel oder artischoken, *scolymus it. l'articiocco o carcioffo.* COMENIUS *janua* (1644) 52. — 2) *der in Süditalien wachsende schirmsaflor, carthamus corymbosus L.*: welschdistel, *chamaeleon niger.* TABERNAEMONTANUS (1664) 1070[a].

κ) wälsches eichenlaub, *der aus Südeuropa stammende eichenblättrige gänsefusz, chenopodium botrys L.* TABERNAEMONTANUS (1664) 47[b]. MARPERGER 2, 696. HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*[3] 218.

λ) wälsches eisenkraut, *das kriechende eisenkraut, verbena supina L.*: hispanisch eisenkraut, welsch eisenkraut. TABERNAEMONTANUS (1664) 381[a]. MARPERGER 2, 696.

μ) wälsche erbse, *dasselbe wie* wälsche bohne 1: *smilax hortensis*, wältschärbs, rot oder teilt, under vil farben, wältschbonen. FRISIUS 1217[b]; welsch erbesen, *smilax hortensis.* EMMELIUS *nomencl.* 62; *smilax hortensis*, kleine fasseln, sind eine art welscher bonen, welscherbs. CALEPINUS (1605) 1353[b]; wälsch-erbs, stangenbohne, *phaseolus vulgaris.* *schweiz. idiot.* 1, 431. PRITZEL-JESSEN 271[a]. *in Appenzell* wältsch ärbs *oder* wältsch chefa. TOBLER 97.

ν) wälsche espel, *dasselbe wie* wälsche mispel. NEMNICH 2, 1268. PRITZEL-JESSEN 116[a]. CAMPE.

ξ) wälscher fenchel, *die italienische süszere art des gemeinen fenchels, foeniculum officinale All.* MARPERGER 2, 696.

ο) wälsches flohkraut, *der flohsamenwegerich, plantago psyllium L.*: welsch flöhsamenkraut, welsch flöhkraut. TABERNAEMONTANUS (1664) 425[a]; welsches flöhkraut. MARPERGER 2, 696.

π) wälsches fünffingerkraut, *italienische arten des fingerkrauts, wol potentilla alba und caulescens L.: quinquefolium italicum album, purpureum*, welsch weisz, welsch purpurroth fünffingerkraut. TABERNAEMONTANUS (1664) 355[b]; *ähnlich* MARPERGER 2, 697.

ρ) wälsches geiszblatt *oder* wälsche specklilie, *das garten-jelängerjelieber, lonicera caprifolium L.* BECHSTEIN *forstbot.* 685.

σ) wälscher ginst, *das binsenpfriemenkraut, spartium junceum L. Dioscorides durch* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 333.

τ) wälsches gras, *s.* wälschgras.

υ) wälsche hagenbutte, *frucht des südeuropäischen brustbeerenbaums, zizyphus vulgaris Lam.* (*rhamnus zizyphus L.*): jujuben, welsche hanbutten. ZEDLER 4, 1661. LUDOVICI *kaufmannslex.* 3, 703. PRITZEL-JESSEN 451[b].

φ) wälsches harnkraut, *der zwiebelpfeffer, sedum cepaea L.* TABERNAEMONTANUS (1664) 832[a]. MARPERGER 2, 696: das welsche hornkraut, *cepaea.* NIEREMBERGER; welsch-harnkraut, *cepaea.* KIRSCH 2, 388[a].

χ) wälsche haselnusz, *frucht des lambertsnuszstrauchs, corylus tubulosa Willd.*: welsche haselnusz, von einem *fl* 1 kr. (*abgabe*). *quellen z. gesch. d. stadt Wien* 1, 5, 341 (1672); *nuces Ponticae*, welsche haselnüsse, aus Italien. ZEDLER 12, 695.

ψ) wälsche heide, *südliche erika-arten*: welsche heyde, *erica italica.* MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 43[a]. TABERNAEMONTANUS (1664) 1517[b].

ω) wälsche heidelbeere, *die myrte, myrtus communis L., wegen ihrer schwarzen beeren*: vom myrtenbaum oder welschen heydelbeeren. MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 71[b]; die frucht desz fremden myrtenbaums, welche man auch fremde oder welsche heydelbeer nennet. LONICERUS (1679) 108.

αα) wälsche hirse. 1) *die mohrhirse, kafferkorn, sorghum vulgare Pers.* (*holcus sorghum L.*): welscher hirsz, sorgsame. FUCHS *kreüterbuch* (1543) 297. MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 112[a]. BOCK (1595) 244[b]; welsch hirse EMMELIUS *nomencl.* 62; welscher hirschen, indianischer hirschen. TABERNAEMONTANUS (1664) 652[b] (*vgl.*: weiszfarbe boschen .., welche ... denen am welschen hirschen nit ungleich seind. RAUWOLF *raisz* [1582] 198); der welsch hirsen. LONICERUS (1679) 527; welscher hirsen. MARPERGER 2, 696; welsche hirse. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 648[a]. — 2) *der rote fuchsschwanz, amarantus caudatus L.*: der hanenkamm aber wird in vielen orten welscher hirsch oder rother hirsch genannt. TABERNAEMONTANUS (1664) 818[a].

ββ) wälsche lange hohlwurzel, *aristolochia longa L.* MARPERGER 2, 696: lange wahre oder welsche osterluzei- oder hohlwurzel. GÖBEL *pharmac. waarenkunde* 2, 49.

γγ) wälscher holunder, *türkischer, spanischer flieder, syringa vulgaris L.* PRITZEL-JESSEN 394[a]: blaue blüte, *alius* zirenen *et* welscher holunder. STIELER 901.

δδ) wälscher kerbel, *myrrhis odorota Scop.* (*scandix odorota L.*): welscher körffel MARPERGER 2, 696; welscher körbel *Linné's pflanzensystem* 6 (1780), 155. *wegen der formen vgl. theil* 5, 599 *f.*

εε) wälsche kiefer, *die pinie, pinus pinea L.* BECHSTEIN *forstbot.* 506.

ζζ) wälsche kirsche. 1) *der gelbblühende hornstrauch oder hartriegel, die kornelkirsche, cornus mas L., mit roten früchten (in Süd- und Mitteleuropa heimisch)*: vom cornellbaum, kürbeeren, welschen kirschen. MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 87[a]; welsch kirszen BOCK (1595) 378[b]; welschkirschenbaum TABERNAEMONTANUS (1664) 1460[a]; wältsch kirszbaum, *cornutus.* MAALER 481[c]; cornelbaum, dierlebaum, dirlitzen, welsch kirschbaum, *cornus.* HENISCH 616, 58; welscher kirschbaum, *cerasus corna.* STIELER 114; *guignier* RÄDLEIN 1045[a]; welsche kirschen, *corniuole; guignes, bigarreaux.* 1045[a]; cornelbeere, cornelkirschen, herlsken, thierlein, welsche kirschen oder zieserlein. ZINKE (1753) 522; welsche kirschen, kirbeeren, dirrlitzen, harlitzen und zieserl. MARPERGER 2, 696; welscher kirschbaum. BECHSTEIN *forstbot.* 420. PRITZEL-JESSEN 112[a] (*Thüringen*). — 2) welschi chriesi *sind im kanton Zürich grosze, braune, weiche kirschen. schweiz. archiv f. volkskunde* 4, 200.

ηη) wälscher kohl, *s.* wälschkohl.

ϑϑ) wälsches korn, *s.* wälschkorn.

ιι) wälsche krebsblume, *färber-croton, lakmus, croton tinctorium L.*; welsch krebsblumen, *heliotropium tricoccum*. TABERNAEMONTANUS (1664) 438ª. MARPERGER 2, 696.

κκ) wälscher kümmel, *das stöchaskraut, lavandula stoechas L.*: römischer oder grosser welscher und fremder kümmel. TABERNAEMONTANUS (1664) 759ᵇ. ZINKE (1753) 1557. MARPERGER 2, 696. ZEDLER 40, 268.

λλ) wälscher liebstöckel, *abart des liebstöckels, ligusticum L.* MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 267ᵇ. TABERNAEMONTANUS (1664) 204ᵇ. MARPERGER 2, 695.

μμ) wälsche linse, *der gemeine blasenstrauch, auch* linsenbaum, *colutea arborescens L.*: welsch linsen. FUCHS (1543) 169. TABERNAEMONTANUS (1664) 1503ª. LONICERUS (1679) 104; die welschen linsen, *colutea*. NIEREMBERGER; welsch linsenbohm. CHYTRAEUS (1594) 413. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 648ᵇ.

νν) wälsche löhne, *die platane, platanus orientalis L.*: ein welsche löhn. CHYTRAEUS (1584) 410.

ξξ) wälsche mispel, *der azarol-weiszdorn, crataegus azarolus L., dessen früchte die grösze der mispeln haben und in Italien gegessen werden*. LEUNIS *botanik*³ 2, 186; welsche espel, welsche mispel. PRITZEL-JESSEN 116ᵇ; welsch nespeln, *mespilus aronia*. TABERNAEMONTANUS (1664) 1447ᵇ.

οο) wälsche möhre, *die rote möhre, carotte, daucus carota L.* ZEDLER 21, 766.

ππ) wälsches mondkraut, *eine art des nagelkrauts, paronychia L.* LONICERUS (1679) 466. MARPERGER 2, 696.

ρρ) wälsche narde, *der keltische baldrian, valeriana celtica L.*: welscher nardus. *Dioscorides durch* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 5; wälsche narden. ZEDLER 54, 1606.

σσ) wälsche nessel, *die römische nessel, kugelnessel, urtica pillulifera L.* TABERNAEMONTANUS (1664) 920ᵇ. LONICERUS (1649) 256. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 711ª. PRITZEL-JESSEN 421ᵇ: nim von scharpffen welschen nesseln, so man urticam grecam nennet. RYFF *thierbuch Alberti magni* D 2ᵇ.

ττ) wälsche nieswurz, *die weisze nieswurz, germer, veratrum album L.* MARPERGER 2, 696.

υυ) wälsche nusz, *die baumnusz, walnusz, juglans regia L.*: wälschnusz PINICIANUS *prompt.* (1516) B 1ª; welschnusz (*pl.* die welschennusz) FUCHS (1543) 142. BOCK (1595) 407ª. EMMELIUS *nomencl.* 51; welsche nüsz. MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 95ᵇ. *Dioscorides durch* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 81. TABERNAEMONTANUS (1664) 1388ª; welsche nusz. STIELER 2423. KRÄMER 1226ᵇ. RÄDLEIN 1045ª. LUDWIG 2444. RONDEAU; wälsche nusz. ADELUNG; nux haizt ain nuzpaum ... diu nuz haizt ze däutsch ain wälhisch nuz, diu auf dem paum wechset, dar umb, daz man ir ain underschaid hab von den haselnuzzen und von ander lai nuzzen. K. v. MEGENBERG 333, 31; und hatte har einer welischen nüsz farwe. MATTHIAS v. BEHEIM *s.* XV; als er ein welsche oder baumnusz funden. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 160 *Österley*; und gott erbarm es .., das ein yeder Teutscher yetzund will welsche nusz reden, so er doch kaum haselnusz verstehen oder beyssen kan. LINDENER *Katzipori* 64 *Lichtenstein*; er wölle dann ein grösserer ... dieb, als sie sein, die wol dörffen eingemachte welsche nusz für muscatnusz ... verkauffen. RAUWOLF *raisz* (1582) 35; hierinn ist zusehen ein perle in gold eingefast, welches so grosz ist als eine grosse welsche nusz. EYSZLINGER *italiänischer wegweiser* (1664) 32; da holte es (*das schneiderlein*) ganz gemächlich, als hätt es keine sorgen, welsche nüsse aus der tasche, bisz sie auf und asz die kerne. GRIMM *märchen* (1843) 2, 173;

> ich war annoch so klein, dasz ich mit schwachen stangen
> noch keine welsche nusz vom baume konte langen.
> KÖNIG *ged.* (1745) 57;
>
> denn wenn ich mir, es frey zu sagen,
> ja eine baumfrucht loben musz,
> so lob ich mir die welsche nusz. LESSING 1, 128;
>
> was rauscht und klappert dort und kracht?
> da hagelts welsche nüsse!
> frisch, abgehülst und ausgemacht!
> wie euch der kern entgegen lacht,
> milchweisz, voll mandelsüsze! VOSS 4, 198;
>
> hier spielt man nicht um welsche nüsse.
> SCHILLER 13, 380 (*Turandot* 2, 3).

die benennung ist jetzt wenig mehr üblich, da man in Norddeutschland walnusz, *in Süddeutschland schlechtweg* nusz *zu sagen pflegt*. GERSON 102 *führt sie aus der jüdisch-deutschen sprache in Russland an.*

φφ) wälscher nuszbaum, *der walnuszbaum*: der schwartze zimmetbaum ... ist unserem wälschen nuszbaume fast gleich. ZESEN *Assenat* (1670) 146.

χχ) wälsche ochsenzunge, *die italische ochsenzunge, anchusa italica Retz. (βούγλωσσον des Dioscorides)*. MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 340ᵇ. BOCK (1595) 90ª; TABERNAEMONTANUS (1664) 804ª. LONICERUS (1679) 326. MARPERGER 2, 697.

ψψ) wälsche osterluzei, *dasselbe wie* wälsche hohlwurzel.

ωω) wälscher pfriemen, *das binsenpfriemenkraut, spartium junceum L.*: welsche pfriemen, *spartium hispanicum*. TABERNAEMONTANUS (1664) 1513ª; welsche pfriemen, *spartum vel spartium*. STEINBACH 2, 185.

ααα) wälsche pimpernelle, *dasselbe wie* wälsche bibernelle. TABERNAEMONTANUS (1664) 316ᵇ.

βββ) wälsche pimpernusz, *die echte pimpernusz, pistacea vera L., mit wohlschmeckenden früchten, in den Mittelmeerländern wachsend*: welsch pimpernüszlein. TABERNAEMONTANUS (1664) 1493; welsche pimpernüszlein. ZEDLER 28, 519. MARPERGER 2, 697.

γγγ) wälscher quendel, *der garten-thymian, thymus vulgaris L., auch* römischer quendel, *oder der kopf-thymian, thymus capitatus Lk. (satureja capitata L.)*: welscher quendel, *thymus*. MAALER 488ᵇ. RYFF *lustgarten d. gesundheit* 51ª. MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 248ª. BOCK (1595) 17ᵇ. *Dioscorides durch* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 175. KRÄMER 1226ᵇ. MARPERGER 2, 697. BECHSTEIN *forstbot.* 782.

δδδ) wälsche rübe, *vielleicht die carotte* (*s.* wälsche möhre) *oder der kohlrabi*: wir dancken dir sere dynes guten jars, der pomerancien, des guten wyns und welschen ruben, uns gesant. STEINHAUSEN *privatbriefe des mittelalters* 1, 74 (*von* 1466).

εεε) wälscher scharlach, *die scharlach-salbei, salvia horminum L.* MARPERGER 2, 697. ZEDLER 52, 1609.

ζζζ) wälsche schlutte, *der ostindische herzsame, cardiospermum halicacabum L.*: welsch schlutten. FUCHS (1543) 265; welsche schlutten, münchsköpflein. BOCK (1595) 331. TABERNAEMONTANUS (1664) 1275ᵇ. LONICERUS (1679) 201, MARPERGER 2, 697.

ηηη) wälsche schwertel, *eine iris- oder gladiolusart*: welsch schwertel, *sphatula foetida*. BOCK (1595) 333ᵇ; *gladiolus italicus*. TABERNAEMONTANUS (1664) 1024ª.

ϑϑϑ) wälsche senesstaude. 1) *die aus Südeuropa stammende senesstaude*: die welsche senet, welsch senetkraut, *sena italica*. TABERNAEMONTANUS (1664) 903ᵇ; welsche senesblätter, *sena italica*. MARPERGER 2, 697. — 2) *der blasenstrauch, colutea L., mit dessen blättern die echten senesblätter verfälscht wurden*: *colutea*, welsch-senetbaum, falsche senetblätter. ZEDLER 6, 776.

ιιι) wälsches silberkraut, *die achtblättrige silberwurz, dryas octopetela L.*: von dem welschen silberkraut, *chamaedrys alpina, argentina Mompeliaca*. TABERNAEMONTANUS (1664) 365. MARPERGER 2, 697.

κκκ) wälsche specklilie, *s.* wälsches geiszblatt.

λλλ) wälscher spick, *dasselbe wie* wälsche narde. ZEDLER 19, 1541.

μμμ) wälsche stabwurz, *eine art der stabwurz, artemisia abrotanum L.*: welsch stabwutrz, *abrotanum humile, odoratum*. TABERNAEMONTANUS (1664) 53ª. MARPERGER 2, 697.

νννν) wälscher steinbrech. 1) *eine seselart Südeuropas, seseli tortuosum L.*: welsch steinbrech, *seseli Massiliense, foenicuhum tortuosum*. MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 257ª. — 2) *eine steinbrechart* (?): welscher steinbrech, *saxifraga altera*. MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 334ª. TABERNAEMONTANUS (1664) 1222ᵇ. — 3) *der steinbibernell, pimpinella saxifraga L.*: welscher steynbrech, bibinell, *pimpinella*. EMMELIUS *nomencl.* 71.

ξξξ) wälscher steinklee. 1) *in Italien wild wachsende steinkleeart, melilotus Neapolitanus L.*: welscher steinklee, *melilotus. Dioscorides durch* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 177. TABERNAEMONTANUS (1664) 894ᵇ. ZINKE (1753) 2811. — 2) *der eppich, apium grave olens*: mit welschem steinklee oder epffich. RYFF *lustg. d. gesundheit* 53ª.

ooo) wälsche tanne, *dasselbe wie* wälsche kiefer. TABERNAEMONTANUS (1664) 1346ª.

πππ) wälsches veilchen, *arten von cheiranthus L.:* von welschveieln. weisz welsche veieln, *leucoium album.* braune welsche veieln, *leucoium purpureum.* veielbraun welsch veieln, *leucoium violaceum.* TABERNAEMONTANUS (1664) 693 (*die ersten beiden sind varietäten der winterlevkoje, cheiranthus incanus L., das dritte der gemeine lack, goldlack, cheiranthus cheiri L.*); winterviolen oder welsch violen. LONICERUS (1679) 396. ZEDLER 57, 1007; welsches veil, *viola matronalis.* MARPERGER 2, 697.

ρρρ) wälsche veilwurz, *die wohlriechende wurzel der florentinischen schwertlilie, iris Florentina L.* ZEDLER 54, 1609.

σσσ) wälscher wegerich, *der bergwohlverlei, arnica montana L.* NEMNICH 5, 686. *auch andere pflanzen:* butterballen, welsch wegericht, frawenschuch, *damasonium nothum.* HENISCH 573, 47; welsch wegerich, *alisma, damasonium.* LONICERUS (1679) 323. MARPERGER 2, 697.

ττ) wälsche weinbeere, *rosine:* umb seck czu den fleschen und velesweymber. *quellen z. gesch. d. stadt Kronstadt* 2, 87 (1528); veleschveymper 2, 96.

υυυ) wälscher weizen, *der mit groszen grannen versehene bartweizen.* WEBER *ökon. lex.* (1838) *suppl.* 82ᵇ: das dritt geschlecht mit den langen rauhen spitzlin, nent man welschen weytzen, und weytzenkolb. FUCHS (1543) 251; *ähnlich* BOCK (1595) 235ᵇ (*nach* PRITZEL-JESSEN 418ᵇ *triticum turgidum L.*); da pflegen sie alle monat durch das gantze jar eine neuwe frucht zu säen, als ... bonen, erbes, cicern, welschen wäytzen. *general chronicen* (*Frankf.* 1576) 79ᵃ; welscher weytze, staudenkorn, *typha.* EMMELIUS *nomencl.* 62; welscher wäitzen, *triticum typhinum.* TABERNAEMONTANUS (1664) 597ᵇ. *daneben unterscheidet er noch drei andre arten, von denen eine mit nebenähren wol triticum compositum L. und triticum nigrum, mit schwarzbraunen harten körnern, wol triticum durum entspricht.*

φφφ) wälscher wermut, *der römische beifusz, artemisia Pontica L.:* welscher wermuth, *absinthium Ponticum.* TABERNAEMONTANUS (1664) 17. ZINKE (1753) 318ᵇ. MARPERGER 2, 697.

χχχ) wälscher zirbelbaum, *s.* wälsche kiefer. *dazu* wälsche zirbelnusz, *die rundlichen pinienzapfen: pinions, the kernels of pine-appels.* LUDWIG 2444; *pitache* RONDEAU.

WÄLSCHBIRNE, *f. eine birnensorte, jargonelle.* OKEN 3, 2079. KRÜNITZ 237, 195. *vgl.* wälsche birne (wälsch 11, *b*, *η*).

WÄLSCHBOHNE, *f., s.* wälsche bohne (wälsch 11, *b*, *ϑ*).

WÄLSCHBUHLEREI, *f. bewerbung um die gunst des auslands:* dem durch fremdsucht getrübten, durch wälschbuhlerei verblendeten auge der ... Schein- und Meindeutschen. JAHN *merke* 45.

WÄLSCHEISEN, *n. nach italienischer art hergestelltes eisen, vgl.* wälsches eisen (wälsch 10, *k*, *β*): *steir.* wallischeisen *'eisen für herstellung von nägeln'.* UNGER-KHULL 616ᵇ (*quelle von* 1812); man machte in einem feuer wöchentlich 45 bis 50 centner walascheisen (*in Krainer eisenwerken de*ˢ 18. *jahrh.*). BECK *geschichte des eisens* 3, 815.

WÄLSCHELN, *verb., das elsäss.* welschele. MARTIN-LIENHART 2, 824, *von* JAHN *und* ARNDT *in übertragenem sinn gebraucht.*

1) *französisch reden.*

2) *deutsch mit französischem tonfall sprechen:* sprach etwas wälschlend, als ob er die teutsche sprach noch nicht recht gelernet hätte. PHILANDER 2, 828.

3) *unverständlich, undeutsch reden.*

4) *französische wörter einmischen:* alsdan wird das reich, das mächtigste reich, zu grunde gehen und under derer hände kommen, mit welcher sprach sie sich so gekützelt haben; wo gott nicht einen helden erwecket, der der sprach wider ihre masz setze, sie durch gelehrte leut auffbringe und die wälschlende stimpler nach verdienst abstraffe. PHILANDER 2, 121.

5) *französische art an sich haben:* was der deutsche degen gewonnen, hat die wälschelnde zunge häufig mit der feder verloren. JAHN *merke* 233; hier (*bei den fürsten*) war also ein grauen und schauder vor Preuszen, und leider so grosz war die einseitige spaltung deutscher geister, ... dasz selbst manche wohlmeinende deutsche gimpel in dieses wälschelnde geschrei eingestimmt haben: hütet euch! Preuszen ist auf dem wege der mörder der deutschen freiheit zu werden. ARNDT *wanderungen mit Stein* 245;

Germaniens söhne sind mächtig erstanden,
zu tilgen die wälschelnden lügen und schanden.
ged. (1860) 275.

WÄLSCHEN, *verb. ein in allen südd. mundarten verbreitetes wort: schweiz.* weltsche STALDER 2, 432. TOBLER 439. HUNZIKER 286. SEILER 309, *in Vorarlberg* wälscha FROMMANN 3, 300, *elsäss.* welsche MARTIN-LIENHART 2, 824, *schwäb.* welsche SCHMID 526, *bair.-österr.* walschn SCHMELLER 2, 905. SCHÖPF 797. LEXER 249. UNGER-KHULL 616ᵇ (*steir. auch* wallaschen), *hessisch* welsche CRECELIUS 903, *in Waldeck* (*hd. sprache*) welschen BAUER-COLLITZ 181. *der von* ADELUNG *und* CAMPE *noch nicht verzeichnete ausdruck begegnet in neuerer zeit* (*zuerst bei* GÖTHE *und* VOSS) *auch in der litteratursprache.*

1) *italienisch oder französisch reden:* die krieger (*Franzosen*) welschten unter einander. AUERBACH *dorfgesch.* (1846) 1, 52; man heiszt ihn so (*Franzos*), weil er ein jahr im Elsasz das sattlerhandwerk gelernt hat und davon ein wenig welscht. HERM. KURZ *der sonnenwirth* 1, 120; Bozen ist die grenze der deutschen sprache, hier wälscht schon der hausknecht und die kellnerin. VISCHER *briefe aus Italien*⁴ 12.

2) *französische worte einmischen* (*so kaum in der volkssprache, doch vgl. elsäss.* welschele): wälschen ist fälschen, entmannen der urkraft, vergiften des sprachquell. JAHN *turnkunst* XXII; statt des vaterländischen übereifers der sprachreiniger eine zur schau getragene sprachmengerei, die selbst das wälschen der süddeutschen kammerredner überbot. ... lediglich aus eitelkeit, weil sie alles französische für vornehmer hielten. TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 433.

3) *sehr verbreitet ist in den mundarten die allgemeinere bedeutung 'eine unbekannte, fremde sprache sprechen':*

den kampfbereiten mann that er (*der Sachse Ekkefried*) erst spöttisch necken;
'bist du gefestet, unhold? trügst du durch luft und wind?
bist ein waldteufel du? bist du ein menschenkind?' —
hohnlachend rief Walthari: 'ich kenne solches welschen,
ihr seid das rechte volk zum trügen und zum fälschen ...'
SCHEFFEL *Ekkeh.* 400;

nun aber wollen dir (*muttersprache*) die weltgestalter
entziehn ein ganz geschlecht nach ihren launen,
und dänisch welschen soll's im neuen alter. GEIBEL 1, 241;

wo er gangen und gestanden ist, hat er mit sich selber gewelscht in lauter fremden sprachen. AUERBACH *neues leben* 2, 60.

auch nur 'unbekannte ausdrücke gebrauchen, schwer zu verstehende reden führen': die herren doktoren und professoren hatten in beschaut und befragt, hatten geweltscht und einander angeblickt, und darauf hiesz es: er soll die kutte wieder anziehen und abtreten. GOTTHELF 4, 260 (*Käthi*);

es kam an jeden auch die reih,
und wie sein bruder wälscht und sprach,
durft' er auch wälschen eins hernach.
GÖTHE 56, 21 (*der ewige Jude*).

4) *undeutlich, unverständlich reden* (*die gewöhnlichste bedeutung*), *auch häufig in zusammensetzungen:* s' eben (*in Frankfurt*) alles ganz anders als bei uns (*Schwaben*) ... wenn einer so im vorbeischieszen was an dich hinwelscht, — bis dir eine antwort eingefallen ist, ist der schon über alle berg'. HERM. KURZ *der sonnenwirth* 2, 18; ich seh das alte dumme weib noch vor mir, ... wie sie alles wie kraut und rüben durcheinander wälschte; gott weisz, wo sie es aufgesammelt hatte! STORM *werke* 4, 318 (*im brauerhause*). *übertragen von thieren:*

nei loset, wiener (*der storch*) welsche cha!
verstoht men au ne wörtli dra?
HEBEL *der storch* 9.

5) *nicht auf die sprache bezieht sich* wälschen *an folgender stelle 'wälsche* (*itulienische*) *art zeigen':*

sei stets, auch eifernd, ungefälscht,
du sohn von Teut und Mana!
nicht schlau gehöfelt, noch gewälscht
mit tückischer tofana! VOSS 5, 46.

WÄLSCHER, *m.* 1) *einer, der italienisch, französisch oder überhaupt eine fremde sprache spricht.*

2) *einer, der undeutlich redet. elsäss.* walscher (*von einem kind*). *jahrb. f. Elsasz-Lothringen* 4, 46.

WÄLSCHGEZIER, *n. gezierles wälschendes wesen:* dadurch hat er (*Ziegler in der asiat. Banise*) den ... stoff in die klatschstuben heruntergezerret, um das morgenland ohne noth im abendland durch welschgezier untergehen zu lassen. JAHN *merke* 259.

WÄLSCHGRAS, *n. das bandgras, weisz und grün gestreifte spielart des rohrglanzgrases, phalaris arundinacea L.: gramen sulcatum, pictum,* spanischgrasz, welschgrasz. TABERNAEMONTANUS (1664) 522[b]; bandgras, französischgras, welschgras, spanischgras. MATTUSCHKA 1, 38; *ähnlich* HOLL 129[a]; welsches gras NEMNICH 4, 929. CAMPE; wälsch gras *schweiz. idiot.* 2, 797.

WÄLSCHGROPP, *m. eine abart der groppe, cottus gobio L.* (*obd.* gropp, groppen, *m.* MARTIN-LIENHART 1, 279. *schweiz. idiot.* 2, 788. SCHMID 244. SCHMELLER[2] 1, 1006): schillfisch im Amersee, welschgropp im Rodan, grosz groppen zu Preszburg, schwartzgropp in der Lindmagd. FISCHART *groszm.* 655 *Scheible.*

WÄLSCHHAHN, *m., s.* wälscher hahn (wälsch 11, *a*, ζ): so sahe er ihm umb ein bezöpfftes auszstracktieff und beginenpflaster umb, zu beförderung der inneren nierendäuung pro knibus, und stillung des auffrhürigen geschwollenen welschhanenhalsz. FISCHART *Garg.* (1590) 110.

WÄLSCHHAMMER, *m. ein auf italienische art eingerichteter eisenhammer, im gegensatz zum* deutschhammer. UNGER-KHULL 616[a], *s.* wälscher hammer (wälsch 10, *i*, β). (*nach* KRÜNITZ 232, 141 *s. v. w.* frischhammer, *ein hammer, in dem das eisen gefrischt, d. h. durch nochmaliges schmelzen gereinigt wird.*) *es kommen auch die formen* wallashammer, wallaschhammer, wallischhammer *vor.* BECK *gesch. des eisens* 2, 607. 3, 803; man schmiedete (*im 18. jahrh.*), soweit wie thunlich, fertige waren auf dem zerenn-(grob-, wallas- oder wälsch)hammer aus, die dann als grob-, wallas oder wälschwaren bezeichnet wurden. 3, 391.

WÄLSCHHEIDELBEERE, *f., s.* wälsche heidelbeere (wälsch 11, *b*, ω): der grünen ... kupferigen welschheydelberfresserin ... Venus. FISCHART *groszm.* 601 *Scheible.*

WÄLSCHHEIT, *f. wälsche art:* wie man das jugendliche gemüth aus dem vaterlande in die fremde treibe ... zuletzt als impfling der wälschheit in des auslandes elend. JAHN *merke* 178;

wenn ihr an allen orten
nur vlämisch denkt und sprecht
und mit gesang und worten
den fluch der welschheit brecht.
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN 5, 204 (1873).

WÄLSCHHOLD, *adj. dem wälschthum geneigt:* es ist unleutseelig und wälschhold, wenn die denktafeln bei ehrensäulen ... dem volke durch fremde inschriften des denkmahls bedeutung ... verschleiern. JAHN *merke* 220.

WÄLSCHHUHN, *n., vgl.* wälsches huhn (wälsch 11, *a*, ϑ).

1) *das sich durch grösze auszeichnende italienische huhn: pullus procerus,* ein welschhuen. TROCHUS *prompt.* H 3[a]. *vgl. auch* welsch henn, *gallina medica, decumana.* EMMELIUS *nomencl.* 131.

2) *das truthuhn, meleagris gallopavo L.* LEUNIS *zoologie*[3] 1, 453. CRECELIUS 904:

wildschweine, hirsche, hasen, rehe,
welschhühner, hühner, gäns' und enten,
die deputate, sichre renten,
sie gehen noch so ziemlich ein.
GÖTHE 41, 13 (*Faust* II, 1, *v.* 4588).

WALSCHIFF, *n. galeere, eine verdeutschung* ZESENS, *vielleicht mit anlehnung an* wal- *'kampf' in* walstatt: indehm er ihn üm erlaubnüs gebähten, dasz er sein walschif dise nacht möchte fortgähen lassen. *Ibrahim* (1645) 834.

WÄLSCHIN, *f. Italienerin, Französin:* a. 1552 den 15. nov. quam ein Welschen jonge frauwenperson ... von Reissel uis Brabant mit einem kinde zu Coln. *buch Weinsberg* 2, 19 (1522) *Höhlbaum;* 1 magdt Nicol., ein Weltschin. *neues archiv f. d. gesch. d. stadt Heidelberg* 2, 110 (1600).

WÄLSCHKOHL, *m. der wirsing, Savoyerkohl, wälschkraut, brassica oleracea sabauda L.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 434 (*nach* NEMNICH 1, 670 *brassica viridis crispa*). *anfangs daneben auch* wälscher kohl: *brassica fimbriata,* krausser kohl, welscher kohl. HÜBNER (1727) 322; welscher kohl, welschkohl, wirsing, *des choux verds.* RÄDLEIN 553[a]; welscher kohl, *savoye kool, wersching.* KRAMER (1719) 264[a]; welschkohl, *chou frisé.* RONDEAU; wälschkohl, wälschkraut. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 627[b]. *nach* PRITZEL-JESSEN 64[b] *ist die bezeichnung obersächsisch. die alten pflanzenbücher haben sie noch nicht.*

WÄLSCHKORN, *n.* 1) *der türkische weizen, mais, zea mais L., aus Amerika stammend, von Italien aus nach Deutschland gekommen.* OKEN 3, 400. LEUNIS *botanik*[3] 2, 813: von dem welschen korn oder Türckenkorn.' BOCK (1595) 241[a]; türckisch oder indianisch korn, welschkorn. LONICERUS (1679) 525; mays, türkischer weitzen, türkisches, indianisches, welsches korn. NEMNICH 4, 1585. *zum stopfen der gänse verwendet:*

ob's dich (*gans*) auch drückt und verkropft,
mit wälschkorn wirst du jetzt vollgestopft.
SCHEFFEL *gaudeamus*[37] 96;

man könnte nur laut auflachen, wo alle im kreise umher das philosophische wälschkorn unverdaut von sich geben. G. KELLER *bei* BÄCHTOLD *Kellers leben* 1, 458.

2) *buchweizen, heidekorn, polygonum fagopyrum L., aus Asien stammend:* buch-weitzen, heidekorn, türkisch-korn, welsch-korn, indianisch-korn. ZEDLER 4, 1780; wälsches korn, *frumentum asiaticum, indicum seu Saracenicum.* MARPERGER 2, 696; *bei* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 182[a] schwarzes welschkorn. *hierher gehört:* das brot, oder besser zusagen, unsere kuchen buchen wir in heisser asche aus zerstossenem welschen korn. *Simpl.* (1669) 30 *neudr.*

WÄLSCHKORNBRANNTWEIN, *m.:* der Amerikaner kommt in den barroom, fordert einen trunk welschkornbranntwein. AUERBACH 17, 60 (*schatzkästl.* 1).

WÄLSCHKORNBREI, *m.:* die Italiener machen aus dem mehle einen brei, welcher vom landvolke täglich unter dem namen polenta (welschkornbrei) gegessen wird. LEUNIS *botanik*[3] 2, 813.

WÄLSCHKRAUT, *n., dasselbe wie* wälschkohl. NEMNICH 1, 670. LEUNIS *botanik*[3] 2, 434. CAMPE. *nach* PRITZEL-JESSEN 64[b] *schlesisch, aber auch sonst in Mitteldeutschland verbreitet:* wie der baur die bambele, mülling und grundeln (*auf einmal asz*), da er sie für welsch kraut asz. *Garg.* 61 *Alsleben.*

WÄLSCHLAND, *n., zusammengerückt aus* wälsch land, das wälsche land (wälsch 3, *a*), *im 16. jahrh. auch noch öfters getrennt geschrieben; der ursprung des wortes verrät sich auch dadurch, dasz es anfangs vielfach mit dem artikel versehen wird. selten erscheinen pluralformen:* als er sich bisz ins dritte jar in Welschlanden gesaumet. WURSTISEN *Basler chronik* (1580) 106; ein berhümet geschlechte in Welschlanden. CYR. SPANGENBERG *Mansfeldische chronica* 1, 51[b].

1) *die allgemeine bedeutung, der gegensatz gegen* Deutschland, *erscheint zuweilen, wenn gegen wälsche moden und unsitten geeifert wird:* dem hoffartsteuffel, denn sie uns ausz Welschland und Franckreich hie herein zu gast laden, dienen. JOACH. WESTPHAL *hoffarts-teuffel, theatrum diabolorum* 2, 1[b]; die (*weiber*) haben jetzt von Welschland herüber bekommen kleine samatine hütlein, nicht zu bedecken das haupt, sondern allein zur zierde und hoffart; die sind so klein, dasz sie nicht den vierten theil des hauptes bedecken mögen. *trewhertzige warnung wider die hoffertige kleidung* (*Erfurt* 1586) *in der vorzeit von Vulpius* 2, 67; ehe noch Welschland, Paris oder Londen, das urbild für modische damen und herren in Teutschland waren. GRELLMANN *histor. kleinigkeiten* (1794) 175. *zusammenfassend:* inn deudsch und wellisch land. JOH. CARIO *chronica* (*Wittenberg* 1532) 155[a]; ich hab ... so manchen marckt und mesz in Teütsch- und Welschland besücht, auch zů Parisz. WICKRAM 3, 40, 27 (*rollw. cap.* 33) *Bolte.*

2) *die gewöhnliche bedeutung ist die von 'Italien', die auch jetzt noch, namentlich in poetischer sprache, üblich ist:* DIEFENBACH *gl.* 310° *Italia,* Walischlant, Walschelant, Welschlant, Wälschlant, Welischlant, Welschelant, Welslant, Welszlant, Weltschlant, *nov. gl.* 223[a] ober Welschland (*vgl. dazu* Wahlenland *a*); Welschlandt HULSIUS 275. *alle wörterbücher bis auf* CAMPE *geben diese bedeutung an, nur* RONDEAU *daneben 'Frankreich' ('en quelques provinces');*

Cassandra sagt mir wol die sach ...
das kommen wird das Welschland
wider in trojanische hand.
Vergils Aeneis übers. v. MURNER (1359) II 5[a];
du wilt zu erst ins welisch landt. J 3[a];
weil eben gleich mein sön beidsand
sind kommen, der ausz dem Welschland
und der ander her ausz Franckreich.
H. SACHS *fastnachtsp.* 7, 10 *Götze;*
ho! wein her, den uns das Welschland
ohn des bapsts sig und segen sendet.
WECKHERLIN 1, 510 *Fischer;*

das meiste hab ich (*der papst*) dran gethan,
dasz der krieg ist gefangen an,
und ich mit Welschland sollt für frei
ausgehn? ich schwür, gott schlief dabei.
OPEL *u.* COHN 30*jähr. krieg* 338;

ich kan auch kein fransch verstehen,
weder das von Wälisch-land,
ich kan auch nicht englisch sprächen,
noch das spanisch radebrechen.
Venusgärtlein (1656) 194 *neudr.;*

da es aber beschlossen war, das wir in Welschland (*εἰς τὴν Ἰταλίαν*) schiffen solten. *apostelgesch.* 27, 1; ein schiff von Alexandria, das schiffet in Welschland. 27, 6; das auch viel druber disputiren und zweiveln, ob ein schlechter fall mit einem hürlin ausser der ehe auch sunde sey, und ist zwar jtzt inn Welschland bey vernunfftigen leuten eine ehre, das man auch die schir fur heilig achtet, die es da bey bleiben lassen. LUTHER 32, 370, 20 *Weim. ausg.;* wie wir ... Italien Walhen und wälisch land in der g'main haissen; wiewol die am Rein, Frankreich und Hispanien auch Walhen heissen. AVENTIN 4, 233, 1 *Lexer;* so bringen wir nit den hundertsten teyl des gelts wider ... das wir ynen järlich für seiden, sammat, untzen gold, tûch, und ander unnütz ding ins Wellschland schicken. EPPENDORFF *römischer historien abkürtzung* (1538) *vorrede* 3ª; (*er*) verliehe ihn die landtshauptmanschaft im gebirg und umb den Rein gegen Welschlandt werts. FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 205ª; das man ... dem gemainen gebrauch nachgehe, den die Deutschen, Polaken, und andere nationen halten, welche alzeit ire kinder aus den einheimischen universiteten erstlich in Italiam oder Welschland, darnach ... in Frankhreich schicken. *erzbischof* ANTON BRUS *briefe* 100 *Steinherz;* weiter so mûsz er auch in Welschlandt und Franckreich, mûsz lehrnen schönen frawen dienen. SCHUMANN *nachtbüchlein* 45, 18 *Bolte;* rytt also auff Florentz und Alexandria zu, darnach durch das Welschland und auff Parisz in Franckreich. 152, 18; dieser bischof ... war ein Wahl und kam aus Welschland. HÜTTELS *chronik der st. Trautenau* 21 *Schlesinger;* ich hab nun Welschland, Frankreich, Spania gesehen, aber Deutschland ist noch das best. *erzherzogin* MARIA *briefe* 100 (1599) *Khull;* Schotten, Franckreich, Welschland. J. B. SCHUPP *schriften* 759; haben sich aus dem grossen (*der Teutischen*) lande ... so viele völker aufgemacht, Frankreich, Spanien, Welschland, Sicilien und ein ziemlich teihl in Asia und Africa übermeistert. SCHOTTEL *haubtspr.* 167;

es ist kein gezwungnes wesen, wie er sonst in Rom gehört;
was die weichlichkeit der Griechen und das weiche Wälschland lehrt. v. SCHÖNAICH *Hermann* 8;

wie oft er für das reich ins stolze Welschland zog.
J. E. SCHLEGEL 4, 14;

darum sind die oblaten so zart im katholischen Welschland;
denn aus demselbigen teig weihet der priester den gott.
GÖTHE 1, 852 (*epigr.*);

o schicksal! höre du mein flehen,
und lasz mich Welschlands Eden sehen.
BENKOWITZ *Rom und Neapel* 1, 19 (1802);

aber dasz wehrlos er sei,
trägt weit von dem lager sie weg streitaxt und schwert,
Welschlands ruin. PLATEN 130;

sprengt des urgesteines gassen, die der alpen mark durchschneiden;
ihre trümmer mögen ewig Gallien und Welschland scheiden.
GAUDY (1844) 7, 124;

zum exempel: straszenräuber
kennt man nur von hörensagen.
doch in Welschland ist das anders.
HOFFMANN v. FALLERSLEBEN 5, 48;

was bringst du, schwarzer rabe?
du kommst aus Welschland her —
ich sah einen greisen fischer,
der warf sein netz ins meer. GEIBEL 4, 242;

so war ich, ich weisz selbst nicht wie, durch halb Welschland, das sie dort Lombardei nennen, durchgekommen. EICHENDORFF 2, 406 (*taugenichts*) *Dietze;* es sei doch halt eine freud', wenn man in Wälschland mit ordentlichen deutschen landsleuten zusammenkommt. S. BRUNNER *kennst du das land?* 88.

3) *die bedeutung 'Frankreich' tritt hauptsächlich in westdeutschen quellen auf:* DIEFENBACH *gl.* 256ᵇ *Gallia,* Walslant, Walschelant, Welischlant, Welschelant, Welschlant, Welslant, Welszlant; niderwalsch lant, niderwelsche lant (*vgl. dazu* Wahlenland *b*); als die sachen warend verloffen, do zoch der Telfin wider gen Welschland. *chronik der stadt Zürich* 216, 20 (1444) *Dierauer;* do floch er wider in das Welschland gen Mimpelgart. HUG *Villinger chronik* 89 *Roder;* etwann fünfftzig jar vor gottes gepurt hatten die von Rhom gar nahe alle land bezwungen, an Teutschland und Franckreich, darumb zoge Julius der erst keyser zu Rom von der Römer wegen ausz, und bezwang Lamperten, und dasz Welschland, darnach zoge er inn Teutschland. BERNH. HERTZOG *Edelsasser chronick* (1592) 1, 8. *in der Schweiz ist* Weltschland *der französische landestheil.* SEILER 309. TOBLER 489 (*Waadt und Neuenburg*): das die karrer in ûnser stat den haber in Wälschlant fûrend. *stadtrecht von Bern* 1, 174, 3 (1403) *Welti;* vom fecker ging ich zum schneider, um mir einen ordentlichen rock machen zu lassen, damit ich mit ehren erscheinen könne im narrochtigen Weltschland. GOTTHELF 1, 274 (*bauernspiegel*); die zunge wird mir (*hier in Berlin*) geschabt wie einst zu Neuenburg, als ich im Welschland war. *brief* JAK. BURCKHARDTS *in der neuen rundschau* 1907, 892. *in der neueren patriotischen dichtung ist* Wälschland *auch für Frankreich wieder in aufnahme gekommen.*

4) *Wales:* wie nun die könige von Engelland selbsten so grosse titul hetten, so mangelt es auch ihren erstgebohrnen söhnen nicht, dann es seyen dieselbe gemeiniglich fürsten von Welschland oder Wales. FERDINAND ALBRECHT *von Braunschweig, wunderliche begebnüssen* (1678) 220.

WÄLSCHLÄNDER, *m. Italiener, Franzose. nouv. dict.* 718ᵇ.

WÄLSCHLER, *m. einer der wälsch redet oder wälsches einmengt. elsäss.* MARTIN-LIENHART 2, 824.

WÄLSCHLICH, *adv.:* dasz ein Deutscher ... einen unserer höchsten und gewaltigsten menschen auf eine solche weise allen Wälschen und alten wäschlich- und fälschlichgesinnten zur freude gleichsam von neuem zerreiszen kann. ARNDT *christliches u. türkisches* (1828) 255.

WÄLSCHLING, *m. ein wälsch gesinnter:* daran darf man sich nicht kehren, wenn findlinge, denen die muttersprache nicht die sprachmutter gewesen, und die bei fremder sprachamme früh ausgethan worden, der wälsche zulp lieb und werth bleibt, an dem sie zeitlebens nuckeln. fragte doch einst ein zierlicher wälschling den verstorbenen Biester zu Berlin: was aufgeld hiesze, war aber sehr mit der trocknen antwort zufrieden: 'aufgeld ist ein fremdes wort, und heiszt auf deutsch agio.' JAHN *neue runenblätter* X. *von wälschen worten:* ein schriftsteller kann weit eher der sprache gewalt anthun, und seine nothzucht noch obendrein in einem buche zu ehren bringen, auch da seine wälschlinge und bankerte versorgen. *turnkunst* XLIII.

WÄLSCHLUST, *f. lust am wälschen wesen:* ihre (*der französisch lernenden frauen*) ganze bildung ist darauf berechnet, sie der wälschlust zu verkuppeln, sie zu dollmetscherinnen künftiger einlagerer einzuüben. JAHN *merke* 248.

WÄLSCHLÜSTERN, *adj. dem wälschen zugethan:* die Altdeutschen ... konnten alles ausdrücken, was zu einer begriffsbezeichnung nothwendig war, ohne wie spätere verzweigte strauchdiebe wälschlüstern zu buhlen und zu betteln. JAHN *merke* 15.

WÄLSCHMANN, *m. Italiener, Franzose:* Walhe oder Welschmann als ausz dem lande do Rom inne ligt, *Italus, Italicus. voc. theut.* (1482) mm 8ª;

der Frantz- und Welscheman mit eyfer ist geflissen,
wie man mög seine sprach in hohem wollstand wissen.
BIRKEN *bei* NEUMARK *der neusprossende palmenbaum* (1668) b 6ª.

auch 'Walliser': still, sag' ich, Gallia und Wallia, Franzmann und Welschmann (*French and Welsh*). *Shakesp., lust. weiber* 3, 1.

WÄLSCHNAMIG, *adj. einen wälschen namen tragend:* der wälschnamige Richter (*Jean Paul*) hat (*in Mars und Phöbus*) sehr unrecht vornehm zu thun, als wolle das volk nicht mehr die Luther- und muttersprache. JAHN *merke* 225.

WÄLSCHNUSZ, *f., s.* wälsche nusz (wälsch 11, *b*, *vv*): also zaigen auch die näm an, das wälschnus kersen

mandel ... und dergleichen vil aus andern frembden landen zu uns sei pracht worden. AVENTIN 5, 279, 7 *Lexer;*

thut auch müssig gehn
der nüsz, die ist im armbrust stehn ..,
esst darfür welsch- und hasselnüsz,
darmit ieder sein wollust büsz!
H. SACHS 17, 418, 10 *Keller-Götze.*

WÄLSCHNUSZBAUM, *m. walnuszbaum:* der welschnuszbaum. FUCHS (1543) 142. MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 95[b]; wenn in einem baumgarten nichts als ... datteln-, birn-, öpfel-, welschenusz-, eich- ... und andere hochwachsende bäume stehen. NEUMARK *neusprossender palmenbaum* (1668) 170.

WALSCHOSZ, *m., dasselbe wie* walfischschosz.

WÄLSCHPETERLEIN, *n. der pastinak, pastinaca sativa L.,* welsch-peterlein. ZEDLER 54, 1610. peterlein *ist sonst 'petersilie' (theil* 7, 1577).

WÄLSCHRIESLING, *m. eine aus der Champagne stammende traubensorte,* KRÜNITZ 238, 191. PRITZEL-JESSEN 449[a] (*Heidelberg*).

WÄLSCHSUCHT, *f. krankhafter hang zum wälschthum:* ihre sprachschwäche, unwissenheit und verkehrtheit dichten sie der edeln deutschen heldensprache an, verlassen diese feldflüchtig, ergeben sich der wälschsucht und meindeutschen. JAHN *turnkunst* XX; wer den biedern und mannlichen rittern hätte wollen Franzosenthum und wälschsucht aufheften. XXXI.

WÄLSCHSÜCHTIG, *adj.:* ihr heutige welschsüchtige PHILANDER 2, 129; wider solche new- und wälschsüchtige sprach-verderber und namenflicker. 2, 135; selbstständigkeit und wahre sprachfreiheit von wälschsüchtigen Meindeutschen zurückerkämpfen. JAHN *turnkunst* XXXIV.

WÄLSCHTHUM, *n. wälsche art:* das deutschthum in seiner leerheit, die rohe biederherzigkeit ... das ist aber das verhaszte welschthum in einem andern kleide und nichts anderes. STEFFENS *caricaturen des heiligsten* 1, 222; dieser siegreiche widerstand der nationalen empfindung gegen die jüdisch-französische zwitter-literatur ging von demselben liberalen süden aus, der die politischen heilslehren der Franzosen so willig aufnahm. daraus ergab sich die tröstliche gewiszheit, dasz auch das politische wälschthum diesen kerndeutschen stämmen doch nur die haut geritzt hatte. TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 439;

nun send' er unsrem volke
die kraft zum letzten sieg,
die kraft, auch aus den herzen
der lüge finstre saat,
das wälschtum auszumerzen
in glauben, wort und that.
GEIBEL 4, 259 (*zur friedensfeier* 1871).

WÄLSCHTHÜMELN, *verb. wälsche art zur schau tragen.*

WÄLSCHVERMISCHT, *particip. adj.:*

nein es ist nicht mehr noht, mit welsch-vermischter sprach
der auszlander wollust und frewden zu erzehlen.
WECKHERLIN 1, 78 *Fischer.*

WÄLSCHWARE, *s.* wälschhammer.

WÄLSCHWEBS, *n.:* welsch-webs, ein grobes englisches wollenzeug, welches vorzüglich nach Amerika und Flandern ausgeführt wird. SCHEDEL *waarenlex.*[b] (1835) 2, 675[b].

WALSCHWEIN, *n. der zu den delphinen gehörende butzkopf, schwertfisch, orca gladiator, der eine erhebliche grösze erreicht und grosze fische, auch den Grönlandwal, verfolgt.* FORER *thierbuch* 101; *orca, épulard,* wallschwein ... des wallfisches feind. HÜBNER (1727) 1345; *orca,* zu teutsch wallschwein oder grosz meerschwein genannt. sein maul ist einem schweinsrüssel ähnlich. J. G. HOFFMANN *kurze fragen von den natürlichen dingen* (1775) 197; wallschwein (*monstre marin*), *ourque.* RONDEAU;

das wahlschwein (*l'orca*), als es sah rumblauffen auff dem meer
der groszen flügel schäm und schatten hin und her,
lest den gewissen raub es bleiben auff dem steine.
D. V. D. WERDER *Ariost* 10, 102, 3;

das walschwein (*la fera*) kam also im meer auch her geschwommen. 11, 35, 5;

und dieses walschwein auch zugleich bestreiten mög.
11, 36, 4.

WÄLSCHWEIN, *m., s.* wälscher wein (wälsch 10, *a*): so suln si næmen von aht aimern wælsch wines dri helblinge. *stadtbuch v. Augsburg* 49, 19 (1276); Neckerwein, lantwein, osterwein, payrisch wein oder anderley wein, swie der haizz, ân wælschwein. *Münchener stadtrecht, art.* 176 *Auer;* wurden 900 masz wälschweins verschenckt. MÜLICHS *Augsburger chron., städtechron.* 22, 229, 22; dieser (*zu liefernde wein*) aller sol welschwein sein: ist der aber nicht, so sendet man Franckenwein oder Elsasser, jo zwey stobichen vor eins oder ein stubichen vor ein halb stubichen. *denkwürdigkeiten des Hallischen rathsmeisters Spittendorf* 125, *anm. Opel;* Etschwein, *vulgo* welschwein, *vinum Athesinum.* HENISCH 951, 54;

ich glaub, das sey ein welschwein gut,
welchen man den curs nennen thut.
H. SACHS 21, 106, 32 *Keller-Götze;*

so hab ich auch gesehen wol,
das vil welschwein, auch gut confect
und sonst von köstlichem geschleckt,
an nichten etwas gehet ab. AYRER 596 *Keller.*

WÄLSCHWERK, *n., steir.* wallaschwerk, *'tolles geschwätz'.* UNGER-KHULL 616[b]. *zu* wälschen 4.

WÄLSCHWORT, *n.:* sie ... streuen dem arglosen wälschworte, wie: volks-souverainität und constitution ... in die augen. JAHN *merke* 60; jene wälschworte, so seelengift einschwärzen ... und durch andersartige ... begriffe das deutschthum verunstalten. 206.

WÄLSCHWUT, *f.:* so sind die sprachmenger. die hat der tolle hund der eitelkeit ... gebissen, und nun rennen sie in der wälschwuth über wortleichen zu tode. JAHN *merke* 184.

WÄLSCHWÜTIG, *adj.:* so gaben die elenden Deutschlinge ihr insassenrecht auf, um mit wälschwüthigem affengezier als fremdlinge vermummt, dick zu thun. JAHN *merke* 245.

WÄLSCHZERREN, *n., substantivirter inf.:* weichzerren, welschzerren, heiszt auf den österreichischen eisenhütten die veredlung des roheisens in stabeisen (*durch wiederholtes einschmelzen*). JACOBSSON 8, 167[b]. *vgl.* wälschhammer.

WÄLSCHZWIEBEL, *f. lauch, porree, allium porrum L., aus dem südlichen Europa stammend.* KRÜNITZ 238, 192.

WALSEN, *verb. losen:* das loszen oder walsen, das ettlich Franken und Almenner anfangs einer jeden handlung im brauch hattend, das man bei unsern zeiten noch das loszbüchen oder büchloszen heiszt. JOACH. V. WATT *deutsche histor. schriften* 1, 57, 8 *Götzinger. der herausgeber vermutet zusammenhang mit* walen, *das auch das rollenlassen von kugeln als spiel bezeichnet, vgl. oben sp.* 1218.

WÄLSEN, *verb. sich wälzen, ableitung von dem gleichbedeutenden* walen (*ahd.* *walisôn):

gott hies mich (*Moses*) schlahen uff den felsen,
da kam ein brunnen fürher welsen,
das trincken mochten vich und lüt.
schweiz. schausp. 2, 157, 1184.

WALSOHLE, *f. eine art der seezunge, pleuronecte, solea, zu* wal *'walfisch':* diese ardt der meersolen nennend wir wallsohlen, von seiner mercklichen grösse wägen. FORER *fischb.* 54, 6.

WALSPECK, *m. walfischspeck. Bremer sonntageblatt* 1854 *s.* 28. *auch mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 580.

WALSPRITZE, *f. eine art walfische, physeter, flator, die wasser in die höhe spritzen.* ZEDLER 52, 1721; wallsprütz, *flator* ('sprützwallfisch, trompeter'). DENTZLER 2, 341[b].

WALSTATT, *f. schlachtfeld, kampfplatz, richtstätte. eine seit der mitte des* 12. *jahrh. auftretende zusammensetzung mit* wal (*oben sp.* 1063 *f.*), *bei der dies wort noch seine ursprüngliche bedeutung zeigt, also eigentlich 'leichenfeld': da* wal *dann als 'schlachtfeld' genommen wird, erscheint die zusammensetzung als eine tautologische und verdrängt schlieszlich das einfache wort ganz. ausdeutend wird das wort im* 14., 15., 16. *jahrh. öfter in* waldstatt *entstellt.* (LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 13. 14. 34, 44. *Haimonskinder* 25, 4. 67, 6. *Morgant* 30, 32. ETTERLIN 6[a]. 18[b] *u. ö.* HEUSZLIN *vogelb.* 79[b].) *nur auf orthographischen schwankungen beruht* wallstatt *und* walstadt, wallstadt, *wie noch im* 18. *jahrh. häufig geschrieben wird.*

1) *die ursprüngliche bedeutung ist 'von leichen bedecktes schlachtfeld' oder überhaupt 'ort wo gekämpft worden ist':*

si wurden freislichen
verhouwen an der walstat.
herzog Ernst B 4733 *Bartsch;*

und dô si wurdin nâhin
der walstat unde sâhin,
daz der cristnin her vorlorn
hatte und den sic vorkorn.
N. v. Jeroschin 11156 *Strehlke;*

uff der walstat man anfieng
zu suchen die eydgenossen one spot,
so an dem strit waren blyben tod.
Joh. Lenz *Schwabenkrieg* 114ᵇ *Diezbach;*

bald die schlacht war geschehen,
die walstatt dieser wiesen
sach ich mit blute fliesen,
da grosse hauffen lagn,
erstochen und erschlagn.
H. Sachs 3, 478, 10 *Keller;*

drumb hût, dasz nicht der gbûte boden
ein wûste walstatt werd der todten,
und werd fûr himmelstaw begossen
mit blut, von menschen hergeflossen.
Fischart 3, 317 *Kurz* (*lob desz landlustes* 356);

da wurden billich sie, beiszend der walstat schosz,
under die fûsz getretten.
Weckherlin 2, 51 (*ps.* 18, 74) *Fischer;*

do karte her weder zu dem slosse unde der wolstat, dc das heer gelegen hatte. do vant her den konig mit seynen herren unde graven tot gelegen. J. Rothe *düring. chron.* 399; die Rômer irret gar vast, dasz inn sovil der todten undern füssen lagen, und die walstatt von menschlichem blût so schlüpfferig worden war, darinn sie watten mûszten. *Livius von* Schöfferlin (*Mainz* 1530) 191ᵇ; wo hast du eyn walstatt voller wölff oder rappen mit viel tausent todt geschen odder gefunden. *kriegsbüchlin des friedes* 34ᵇ; sonderlich aber uff den wallstetten, da vor zyten scharmütz und grosz schlachten oder an denen orten, da sunst todschlag beschähen sind. Lavater *von gspänsten* (1578) 60ᵃ; die groszen kriege bringen auch allwegen vil wölffe inns land: dann die wölffe zihen allwegen der walstatt zu, da viel erschlagene menschen, pferd und ander tod vieh dahinden bleibet. Sebiz *feldbau* (1580) 617; die wahlstatt, wo ich (*Arminius*) wider den Germanicum gestritten. Schottel *friedens sieg* 43 *neudr.;* die ausgänge der walstatt wurden um und um mit geronnenem blut und mit gliedmaszen verhauener körper gezeichnet. Bodmer *Karl v. Burgund* 16, 31 (2, 2) *neudr.;*

die wahlstatt ist noch nasz und lau,
und stinckt nach Türcken, schand und leichen.
Günther *ged.* 123;

ihr seelen, die das blut, das auf die wahlstatt fleuszt,
in seinen strömen mit aus euren leibern reiszt!
J. E. Schlegel 1, 371;

der stille meeresboden,
wo keine welle wacht,
ist wie die stille wahlstatt
nach unsrer letzten schlacht.
Lenau *neue ged.* 55.

seit der nhd. zeit ist es aber auch 'ort, wo eine schlacht stattfinden soll, zum kampf bestimmter platz':

der kampff soll bisz montag sein,
die wahlstatt gegen Rom hinein.
Ayrer 150 *Keller;*

lat eûch nit bewegen die menge des volcks, das sie (*die feinde*) von ungenieten unstrytbaren leüten zû samen beworben haben. die walstat ist für uns. betruwent mir und mynen gesellen. *Livius v.* Schöfferlin (*Mainz* 1530) 60ᵇ; was man vor tuen sol, wen man nun sich schlahen sol .., wie man die ordnung machen sol, damit si unüberwindlich sei, wie weit die walstat sein sol. Aventin 4, 486, 7 *Lexer;* dis hat der von Anhalt gemärket, und mit unauszsprächlicher eilfärtigkeit den Oesterreichischen den weg abgelauffen; und ist endlich zu des letzten träffens walstat auf den Weissen Bärg kommen. Wassenberg *der teutsche Florus* (*Danzig* 1645) 18; die Kimbrer zogen dem feinde entgegen und sandten nach heimischer kämpferart dem Marius das höfliche gesuch, zeit und ort der walstat zu bestimmen. Freytag 17, 44 (*bilder* 1, 1);

die wahlstatt stund besetzt und alles volck bewehrt.
Gryphius (1698) 1, 140 (*Catharina v. Georgien*).

die wörterbücher weisen meist noch auf die ursprüngliche bedeutung hin (*doch vgl.* Ludwig): wallstatt, *campo della battaglia.* Krämer 1207ᵃ; walstadt, *locus pugnae, campus dimicationis et victoriae.* Stieler 2104; wahlstatt, darauf einer seinen feind schlägt, *champ de bataille.* Rädlein 1026ᵃ (wallstatt 1028ᵃ); wahlstatt oder wahlstätte, der zur haltung einer schlacht ... erwehlte platz. Ludwig 2367; wallstatt, *vechtplaats, slagveld.* Kramer (1719) 258ᶜ; wallstadt, *ager occupatitius.* Steinbach 2, 654; *locus praelii* Hederich (1753) 2576; walstatt Nieremberger; wahlstatt, *champ de bataille.* Rondeau; wahlstatt *'der ort, wo ein treffen oder gefecht vorgefallen ist'.* Adelung.

2) *an* walstatt *in seiner ursprünglichen bedeutung schliezen sich eine reihe von festen verbindungen an.*

a) die walstatt behaben, behalten, einnehmen:

si vâhten zwêne lange tage,
der kaiser behabte di walstat.
kaiserchronik 14883 *Schröder;*

beide an dem strîte und an der jaget
entwurchten sie die heidenschaft.
des half in got mit sîner craft.
die cristen dô die walstat
behielden. *livländ. reimchron.* 1153 *Meyer;*

doch jagten die Römer den feinden nit weit nach, denn müdehalb sie das nit vermochten, und waren fro, dasz sie die walstatt behalten hetten. *Livius von* Schöfferlin (*Mainz* 1530) 60ᵇ; allda ward zu beiden seiten manlich gestriten und behielten wir (wiewol übermenigt) die walstat bisz wol nach mittentag. Schaidenreiszer *Odyssee* (1570) 108ᵃ; so ein statt und schlosz mit sturm gewonnen wurdt, so soll niemandt plunderen, bis die walstatt eingenommen. Reutter v. Speier *kriegsordnung* 13; die wahlstatt behaupten, *demeurer maître du champ de bataille.* Rondeau. einem die walstatt angewinnen: zugen wider zu herzog Karln, schlugen ime bei 16 m. mann zu tot, gewunnen ime die walstat und abermals sein geschütz und streitzeug an. Wilwolt v. Schaumburg 31 *Keller.*

die walstatt verlieren, räumen:

ist, daz die brûdere daz leben
verliesen und die walstat
und ouch ir helfe wirdet mat,
sô wolle wir sunder hêrren wesen.
livländ. reimchron. 5609 *Meyer;*

dit urlouge ein teil do wart
den zwelf gesellen zuhart,
wande si ir ere da virlurn
unde die walstat virkurn. *passional* 40, 89 *Hahn;*

die vil stolzen degen snelle,
die fluhent ûf dem felde;
si muostent rûmen die walstat.
Orendel 1700 *Berger.*

einem die walstatt überlassen: Berengarius sey aufs haupt geschlagen worden, habe allhier Widoni die wahlstadt überlassen. v. Bünau *reichs historia* 4, 113ᵃ.

b) an, auf die walstatt kommen, reiten *u. dgl.:* in dem kamen die haufen des fuszvolcks an die walstat, do sich der streit het angefangen, und sie funden mangen stolczen edelman ligen auf der erden. *d. städtechron.* 2, 489, 7 (*Nürnberg* 1450);

daz hûs daz Mahmete was
und sînen gsellen gemaht ...
daz hâten die heiden dar
geflüeret an die walstat.
Stricker *Karl* 5169 *Bartsch;*

nu rîte ûf die walstat
und ûf die bluotvarwen slâ.
W. v. Eschenbach *Wilh.* 466, 2;

demnach reyt Ruolland wider uff die waldstat. da fand er Morganden, der verbrächt grosse mördery an den heyden. *Morgant der riese* 30, 32 *Bachmann;* und sassond wyder uff ire pfert und ryttend gegen der waldstat. *Haimonskinder* 67, 6 *Bachmann.*

c) auf der walstatt bleiben *ist meistens 'in der schlacht umkommen':* gerad auf der wallstat bleyben, mit unverrucktem fûsz umbkommen, *occumbere in vestigio.* Maaler 483ᵃ. Dentzler 2, 341ᵇ; auf der wallstatt bleiben, *restar nel campo o nella battaglia.* Krämer 1207ᵃ; auf der wallstadt bleiben, *armis occidi.* Steinbach 2, 654; auf der wahlstatt bleiben, *demeurer sur le champ de bataille, y perdre la vie.* Rondeau;

zwei tûsent Littowen
wurden dâ zuhowen,
die bliben ûf der walstat.
livländ. reimchron. 1835 *Meyer;*

vierthalb hundert bekrönter helme
sind uf der waldstat bliben.
Liliencron *hist. volksl.* 1, 34, 44 (1386);

dan wie kan denken ich on wainen
den jämerlichen tod der meinen?
ei das ich nicht auch pliben binn
bei inen auf der walstatt drinn!
Fischart *flöhhatz* 614 *Hauffen;*

so sollen uns viertzig tausend mann
auff der walstad geblieben sein.
AYRER 786 *Keller;*

der Tilly, der muszt den kürzern ziehen,
sein volk thät aus dem felde fliehen.
der meiste theil in laufe
da auf der wahlstadt blieb,
weil der lutherische haufe
gar freudig in sie hieb.
OPEL *u.* COHN, *30jähr. krieg* 281, 8;

so ein blutig schlacht, das wol 30 tausent uff der walstadt bliben. S. FRANCK *chron.* (1551) 1, 221ª; wart ein heftiger scharmützel und blieben auf der wahlstadt der feindo neun. *d. städtechron.* 27, 49, 33 (*Magdeburg 16. jahrh.*); da bliebe die beste manschafft, und der kern der gantzen ritterschafft aus Polen auff der walstatt. SCHÜTZ *Preuszen* 14ᵇ; beide statthalter blieben auf der walstatt. STOLBERG 10, 128; (*der kurfürst von Sachsen*) überliesz das schlachtfeld den Schweden. gegen fünftausend von den alliierten waren auf der wahlstatt geblieben. SCHILLER 8, 374. *mit verdeutlichendem zusatz:* da behilt der rat den plan mit groszen eren unde daz velt. unde uf der widdersiten bleben uf der walstat siben man oder echte doit. *Limburg. chron.* 61, 18 *Wyss;* daz der von Wescle doit bleben me dan zwenzig manne uf der walestat. 82, 11; bi 18 hengsten beliben den rittern uf der walstadt todt. *chronik der stadt Zürich* 250, 8 *Dierauer;* vil uff der walstatt verwund und todt liegen bliben. FREY *gartengesellschaft* 187 *Bolte;*

6 tausent und 4 hundert
sindt uff der walstat bliben tot.
SOLTAU *volksl.* 310 (*16. jahrh.*);

ich will eygner person selbs dran
den vynd mit gwalt hie hin vertryben
oder erschlagen uff der waldstatt blyben.
Dantel (*Bern* 1545) K 3ª.

es kann aber auch sein 'auf dem schlachtfeld liegen bleiben': und wann es uff dem abent spat was, do belibent sy uff der waldstatt. ETTERLIN *kronika der eydtgnoschaft* (1507) 27ª; also blib Scipio etlich tag in dem feld und auff der walstatt ligen. *Livius bei* RIHEL 368; nach gethaner schlacht ermanet der oberster einen ieden wider in die ordnung und an seinen ort zu stehen, auf der wallstatt in der schlachtordnung zů bleyben, wie gebreuchlich, und freudenschüsz zů thun. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 135 *Österley;* die alten haben wol im brauch gehabt nach eroberter feldschlacht ... auff der wallstatt etliche tag ligen zu bleiben. *milit. discipl.* 162; auf sollichen sig blybe der püntisch hauf neben der waldstatt zů Sindelfingen in und vor dem stettlin ein tag still lygen. BAUMANN *quellen z. gesch. d. bauernkr. in Oberschwaben* 761.

auf der walstatt liegen, sterben, auf der walstatt erschlagen *u. dgl.:* dasz ir auf der walstat also tod lagen, die an dem sturm erschoszen und erworfen warn. ZINKS *Augsburger chron., d. städtechr.* 5, 38, 25; mit ihren groszen höltzernen schwerdtern, wovon ihrer sechs bis sieben auff der wahlstatt lagen, ... getödtet. *Rob. Crusoe* (1720) 2, 74; unterschiedene dieser feinde, die auf der wahlstadt verwundet gelegen. *Plesse* 1, 2; du ... hättest mit meinem bruder dem treffen bey Prag beygewohnt. hättest ihn auf der wahlstatt den geist aufgeben sehen. SCHILLER 2, 63 (*räuber* 2, 1 *schausp.*);

achtzig der krönten helmen
ward uf der waldstat gfalt.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 18, 14 (1339);

was nicht gleich auff der wallstatt erschlagen. *auffrichtiger Teutscher soldaten-regul* (1620) 10; treffen, in welchem ... dritthalb hundert tausend seelen auf der wahlstadt erleget wurden. v. BÜNAU *reichs-historie* 1 (1728), 88ᵇ.

auf der walstatt lassen:

sie vluhen vreislîche:
vil maniche banier rîche
liezen sie ûf der walstat.
livländ. reimchron. 1591 *Meyer;*

findt aber bald sein kirchhof allda, dan er, von ainem muszquetierer getroffen, ab dem pferd todtgefallen und laszt ... all sein vermögen von stattlichen klaidern, gewehr und zimmlicher paarschaft uff der wahlstatt. BÜRSTER *schwed. krieg* 75 *v. Weech;*

nein! wir haben
um Judas lohn, um klingend gold und silber
den könig auf der wahlstatt nicht gelassen,
so vieler Schweden adeliches blut
es ist um gold und silber nicht geflossen!
SCHILLER 12, 223 (*Wallenst. tod* 1, 5).

d) ab, von, aus der walstatt kommen, bringen *u. dgl.:*

swâ si die töten funden,
ab der walstat si si truogen.
Servatius 2075 (*zeitschr. f. d. alt.* 5, 138);

und namen wir nichts ab der walstatt, weder rosz, harnasch noch anders. ZINKS *Augsburger chron., d. städtechron.* 5, 38;

daz gehörtet ir ê nie mêr,
daz helde sô chuone
alle ainander sluogen.
sine wolten durch den tôt
noch durch dehaine werliche nôt
von der walstat chêren.
kaiserchronik 7104 *Schröder;*

sy namend den lichnam und leyttend inn inn ein boum und machtend sich uff die stras. und do sy ein wenig von der waldstat kommend, gott weyszt, was klagens, leydtz und weinnens sy verbrachtend. *Haimonskinder* 25, 4 *Bachmann;* mein vater weisz es, dasz dich der feind verblutet und schon halb erstarrt von der wahlstatt aufgehoben. LESSING 2, 100 (*Philotas*); die Athenienser ... begaben sich nachher, nachdem sie ihre todten ... von der wahlstat bekommen, ... nach Athen. HEILMAN *Thucydides* 275;

umb sîne hant wand er ir hâr
und zoch si leitlichen pfat
nâch im dan ûz der walstat.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 42520.

3) *von der bedeutung 'kampfplatz' aus hat* walstatt *dann erweiterte anwendung gefunden.*

a) es kann auch der ort sein, wo zwei mit einander kämpfen:

als er sin swert wider gewan,
nu lief er an Gâwein;
aber huop sich under in zwein
ein alsô mortlîchiu slaht,
daz vor müede und vor unmaht
sie beide an der walstat
nider sigen in ir sarwât.
H. v. D. TÜRLIN *crone* 11975;

ob sich zwen oder mehr schlugen in eines offenen wirts haus, dasz die hofstat dem vogt nit zins gebe, und söneten sich uf wallstatt, die sonneten einem vogt die hochste busz abe. *weisth.* 5, 343 (*Sprendlingen* 1578); erstechen ihro f. gnaden trompeter einander am thor, dasz der eine auf der wahlstatt liegen blieb. SCHWEINICHEN 1, 49.

als 'ort des zweikampfs': darnach über acht tag begab sich aber ein zwitracht zwischen zweien reisigen iedes tails ... wart der haubtman, wie vor, umb frid, geleit, schutz, schirm und platz gebeten, von dem in auch tag und walstat mit sambt schutz und gleit geben. WILWOLT v. SCHAUMBURG 124 *Keller;* wir habens dir angezeigt, wie wir die wahlstadt wieder besucht, und glauben gehalten, wie wir ihnen zugesagt, aber sie nit funden. GÖTZ v. BERLICHINGEN 59 *neudr.;*

weil du, so offt man dich sieht auf der wahlstad fechten,
auf deine wiederparth zur lincken und zur rechten
wie kraut und rieben hackst.
AMARANTHES *proben d. poesie* 1, 428.

daran schlieszt sich einem die walstatt ablaufen: aber du bist listig, und lauffest mir mein walstat abe und understehest dich, mich mit meyner eygen wehre zu schlagen. CARLSTADT *von dem grewlichen miszprauch des sacraments* C 1ª. ZESEN *gebraucht es für 'duell' selbst:* sei höhchlich gebeten mich bis an den ort unserer wahlstat zu begleiten und mihr beistand zu leisten. *adriat. Rosemund* 70 *neudr.*

von dem ort, wo einer getötet wird: ergriffen die von Nierenberg ain metzger von Schwabach ... und erschlůgen in bei dem rathaus woll zů 100 stucken. das als hab ich von ainem glabhaftigen man, der ist auff der wallstatt gewesen. *d. städtechr.* 23, 444, 1 (*Augsburg* 1501); ain metzger ... gieng hinder den gerten umb, nit weyt von der staingrub bey seinem sun, der hietet der rosz. da kam Claus Köchlin und seine gesellen an in und schössen ain pheyl an yn .., belub auf der walstat tod. BAUMANN *quellen z. gesch. d. bauernkr. in Oberschwaben* 31; nachdem sie auff die walstatt (*wo ein eisbär zwei menschen getötet*) kommen, und den jammer gesehen. HULSIUS 3. *schiffahrt* 40.

b) wie wal (*s. d.* 6, *a*) *kommt auch* walstatt *für 'turnierplatz' vor:* Waltmann ... eyn weydelicher ritter ... was gesessen poben Setelstete. do hette er eyne steynen kemmenaten, do noch dy wolstat ist. der was eyn grosser stecher und hofirer. STOLLE *thür. erfurt. chronik* 88 *Thiele.*

c) von einem ort, wo thiere mit einander kämpfen oder wo sie erschlagen werden: da hat er sechsz gantz stund zwen (*hähne*) gesehen kempffen, also, das sy nit nachgelassen, bisz dasz sy beid auff der waldstatt tot beliben. HEUSZLIN *vogelb.* 79ᵇ; so sind die alten robben, wie die alten wallfische, in dem langwierigen see-kriege, so schlau worden, dasz sie, aus der jährlichen erfahrung, die allgemeine wahlstatt kennen, und derselbigen auszuweichen oder es (*l.* sie) zu vermeiden scheinen. ZORGDRAGER *grönländ. fischerei, übers.* (1723) 241.

von einer opferstätte: es rauchen und dämpffen allenthalben in ewern tempeln die walstät der brandopffer (*hostiarum busta et rogi pecorum*). NIGRINUS *papistische inquisition* (1589) 55.

d) sehr verbreitet ist im älteren nhd. walstatt *als ort der hinrichtung, richtstätte, vgl.* wal 6, *b:* walstatt, *carnificina.* DASYPODIUS 451ᶜ; wallstat, ein ort da man die übelthäter abthût, *carnificina.* MAALER 483ᵃ; henckbühel, walstatt, richtstatt, *carnificina.* HENISCH 552, 60; walstatt, *luogo del supplicio.* HULSIUS 272. KRÄMER 1207ᵃ (wallstatt); wallstatt, *supplicii locus.* DENTZLER 2, 341ᵇ; wallstatt, richt-platz, *le lieu, où les malfaiteurs sont exécutés par justice.* RÄDLEIN 1028ᵃ; die wahlstatt oder wahlstätte, der zur haltung einer ... execution erwehlte platz. LUDWIG 2367; wahlstatt, *locus supplicii.* KIRSCH 2, 378; wallstadt, *locus judicii.* HEDERICH (1753) 2576. NIEREMBERGER (walstatt); wann der arm sünder auf die wahlstatt soll geführt werden. SCHMELLER² 2, 883 *aus Münchner handschr.;* und (*der verräter*) wurdent ze Farwangen ettlich gefangen, die ... dryg und sechtzig man uff einer waldstat uff einem tage enthöptet. ETTERLIN *kronica der eydtgnoschaft* (1507) 18ᵇ; nachdem ein übler ... gebrauch auffgestanden .., dasz, wann ein galgen new gemacht werden sollen, ... alle zimmerleuth ... zusammen beruffen worden, welche mit trommel und pfeifen ... auff die wahlstatt von und zu der arbeit gezogen. *würtemb. revid. baw-ordnung* (1654) 80; was kan einem menschen hier auff erden schmählichers und schmertzlichers widerfahren, als wann der hencker ihn holet, und zu der walstatt hinführet. G. ALBRECHT *fluch ABC* (*Basel* 1665) 95; dieser heimlicher anschlag aber wurde dem grosz-fürsten kundt gethan, welcher ... den Ruski ... zum tode verurtheilen liesse. als der aber zur wallstadt geführet, und ihm das richtbeil an den hals gesetzet wird, lässet der grosz-fürst ihm gnade ankündigen. OLEARIUS *pers. reise* 118; nach einem gebet ... übergab er sich hurtig in die hände des henkers. ... so wurde er von einem pferde zur walstatt geschleppt. FREYTAG 20, 416 (*bilder* 3, 11 *aus einer schrift von* 1624); hierauf ist ... auff der wahlstatt drey mahl umb das hochgericht herumb gegangen. *schriften des ver. f. gesch. der Baar* 9, 191 (1708). *übertragen von der hölle:*

verflucht sey Christus und S. Peter ...
darumb das er uns allesampt
all augenblick zum tod verdampt
und auff der wallstadt hart und fest
gar ohn auffhören richten lest.
RINGWALD *christl. warnung* (1590) J 7ᵃ.

so erklärt sich auch walstatt *für Golgatha, ort von Christi kreuzigung:*

Pilatus. wolan, ir knecht, möcht in hin nemben,
wan ir eüch dieses mordts nit schämmen.
die wahlstatt sei eüch auch vergohnt.
Freiburger passionsspiele 158 *Martin;*

ich wil mich auch zur erden bücken,
mein creutz zu tragen auff dem rücken
und so zu meiner wahlstat gehn.
S. DACH 102 *Österley.*

daran schliesst sich wol, von Christi grabstätte: in dieser statt (*Jerusalem*) ist noch heutiges tags die wallstatt, darinnen sein allerheyligster leib bisz an dritten tag geruhet. *reyszbuch desz heyligen lands* (1584) *vorrede* 4ᵃ.

e) weiter entfernt sich walstatt *von der ursprünglichen bedeutung, wenn es einen ort bezeichnet, wo etwas vor sich gegangen ist oder vor sich gehen soll* (auf, an der walstatt *entspricht oft unserm 'an ort und stelle'*).

α) gerichtsstätte: da die parthien zu gerichtlicher ansprachen sint kommen vor das gericht zu Hostein ... da stunt dar uf walestait Clais Metzeller ... LÖRSCH *Ingelheimer oberhof* 409, 27 (1456); wie die (*schöffen*) von wegen der landtschaft nach altem gewonlichen herkommenden rechten iedes jars ein dinglichen tag gehalten, auch ietzundt an gemelter walstat dermaszen zu thun versamblet waren. *weisth.* 2, 189 (*Hunsrück* 16. *jahrh.*); wollte jemand den hoffs schultheisz der werdierung (*der güter eines verstorbenen*) nit glauben, darumb sol er die hoffsleute bey sich haben und behegen auf der wahlstatt ein gericht und lassen für recht weisen, was des eigenthumbs forderung seye. 3, 17 (*Barmen* 16. *jahrh.*).

β) verhandlungsort: also erwehleten sie zum gespräch ein wallstatt am ufer des meers. *Livius bei* RIHEL (1574) 427; dieweil ... leichtlich zu verstehen, dasz die synodi und capitel nicht als gastereyen oder kirchweihen ... gehalten werden; soll derwegen ... nach vollendeter handlung ... ein jeder wieder heim eilen, und, da es vonnöthen, unterwegen, mit nichten aber an der wahlstadt des synodi, aus seinem beutel zehren. *corpus constit. Brandenburgico-Culmbacensium* 1 (1746), 854 (*datirt* 1565).

γ) HEYNATZ 2, 608 *kennt es für 'sammelplatz oder rendezvous, ein oberdeutscher ausdruck' und citirt* LÜNIG *s.* 402: es ist nun die veranstaltung zu machen, damit sothane truppen den 30sten hujus auf der schluszmäszigen wahlstatt und loco operationis erscheinen.

δ) allgemein, ort eines vorgangs: als er (*Tristan*) ym das saget, erschracke er hart und alle die an der walstatt (*in dem saal des könig Marchs*) lagen. *Tristrant* 116, 23 *Pfaff;* item verneyment ouch unse heren .., dat man alda doibelsteyne leigt, doibelt ind mit peningen, cruytz ind moentze wirpt ... also verbiedent unse heren dat spyll ... zo drijven ... ind wer der boissen nyet en hette zo gheven, den soilen die geweldemeistere da up der walstat neymen ind in die haltzbende sliessen. *akten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 283, 16 (1435) *Stein;* der fuchs sagt zur schlangen: weil die letzst appelation an mir stehet, und es dem baurn sein leben gilt, were dennoch not, du fürtest mich auff die walstat, da sich die sach verlauffen, dasz ich den augenschein sehe. S. FRANCK *sprichw.* 2, 29ᵃ; er (*ein Italiener der feuer mit pulver löscht*) sprach, ich möchte ... vermeinen, das bulffer wer nit just .., verbrennt das iberige noch ligendte bulfer und was darunder gelegen, dasz ich nichts mer an der wahlstatt ersehen mögen. KRAFFT *reisen* 383 *Haszler.*

ε) ort, wo ein bau aufgeführt werden soll: den 1. juni hat man uff des kirchspels seiten die amtzmeister und wirkmeister uff den walstat komen laissen und den bau besigtigen, wilche erkant und zu boich gesatzt haben, man were befoigt zu bauwen. *buch Weinsberg* 1, 359 (1551) *Höhlbaum;* wan ich wiste, dasz dein herr ernstlichen bawen wolte, und ich wiste, dasz dein herr leiden möcht und ich die walstadt, da der baw sein solt, sehen möchte, so wolt ich dir helffen ein visirung darüber machen. SOLMS *auszug und überschlag einen bau anzustellen* (*Köln* 1556) m 3ᵇ; gleichwol ist darneben zu erwegen, dasz ein jeder platz oder wallstatt ein andere art und form des bauwens erfordert. FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 164ᵃ (1573).

ζ) ort, wo holz geschlagen ist: so liesz ich zwaihundert 14 stösz holtz auf dem wald hawen und setzen, und gab von einem stosz dreu pfunt alt zu hawen, verkauft ein auf der walstat umb 5 pfunt alt. TUCHER *baumeisterbuch* 80; darzu auch sie die forst- und amptleute, denen holtz gebüret, dasselbige in eigener person und gegenwertigkeit, auff der wahlstatt desz holtzes, und nicht anheimisch oder in wirtshäusern thun sollen. MEURER *jag- u. forstrecht* (1582) 3ᵃ.

4) während die unter 3 *behandelten übertragenen bedeutungen im späteren nhd. abgestorben sind, hat* walstatt *in seiner ursprünglichen bedeutung nicht selten bildliche anwendung gefunden:*

der zarten brüste quell ein brunnen aller sünden,
der freuden port die schosz ein grab der üppigkeit
und walstadt unsrer blüt und besten lebenszeit.
OPITZ 2, 288;

hier breitet sich das meer, die wahlstadt wilder winde,
mit ungeheurer wut der tollen wellen aus.
ABR. A S. CLARA *huy! und pfuy!* (1425) 223;

was klagest du, wie deinen sinnen licht,
und dem gemüth gewünschte ruh gebricht?
wie ja und nein sich mit einander schlagen,
und machen dich zur wahlstatt vieler plagen?
HOFFMANNSWALDAU *verm. ged.* 27;

da uns ein gantzes heer von ungemach bekriegt,
und uns zur wahlstatt macht der nagenden gedanken.
begräbnisged. 49;

dasz ich allemal der letzte auf der wahlstatt des saufenplatzes war. SCHWEINICHEN *denkwürdigkeiten* 38 *Österley;*

in meinen blumen hat Cupido seine wiege,
den rennplatz seiner macht, die wallstatt seiner siege.
LOHENSTEIN *rosen* 67;

o welch ein kampff in jener wahlstatt dort,
in welcher doch Eusebie regieret.
PYRA *u.* LANGE 133 (39, 223) *neudr.;*

La Feu. denken sie, er wil in krieg gehen. *Katharine.* und sie. *La Feu.* (*sich kniend*) hier ist meine wahlstatt. KLINGER *theater* 2, 290;

wenn auf die wahlstatt des salons zur schlacht
die groszmacht langeweil' ihr heer gebracht.
A. GRÜN 1, 194;

er hatte sich gut aus der sache gezogen und verliesz als sieger die wahlstatt (*des wortkampfes*). HAUFF 7, 214 (*mem. des satan*) *Hempel;* es kann zu gar keinem (*geistigen*) kampfe kommen, ohne eine gewisse gemeinsamkeit des terrains, ohne ein schlachtfeld, eine wahlstatt, auf der wir uns mit ihm (*dem feinde*) begegnen. PRUTZ *kl. schriften* 2, 59; auf dem politischen kampfplatz, auf der wahlstatt der praktischen, bürgerlichen verhältnisse, da nur, verlangt ihr .., sollen wind und sonne gleich getheilt sein. 2, 39; in ... 72 wahlkreisen ... hat die partei ... ihre führer bei der gesamtvolkswahl fast alle auf der wahlstatt liegen lassen müssen. SCHÄFFLE *aus meinem leben* 1, 222;

Sanct Reinold als einsiedel war
der andacht wohl ergeben,
vergessen hatt' er ganz und gar
des ritters lust und leben.
er sucht sich seine wahlstatt aus
bei Kölln, der stadt am Rheine,
daselbst zu bau'n ein gotteshaus,
das wünscht er noch alleine.
F. v. SCHLEGEL² 10, 101.

WALSTÄTTE, *f.* *nebenform von* walstatt, *die sich im späteren nhd. entwickelt; im 16. jahrh. kann ein gen. dat. sing. oder ein plur.* walstette *auch von* wallstatt *gebildet sein, vgl. mnd.* walstede. SCHILLER-LÜBBEN 5, 580: was aber der feind dargegen in der schlacht verloren, kan man eigentlich nicht wissen, denn ... ir viel auff der walstede, und hernach die folgende tage, im lager begraben worden. POMARIUS *Magdeburgische stadtchronik* (1567) Y 3ᵇ; so hatte auch Pertinax ... die Deutschen so in Welschland gefallen, erlegt, unter welchen auff der wallstedt viel weiber, in mannesrüstung gewapnet, funden worden. CYR. SPANGENBERG *Mansfeldische chronik* 1, 40ᵃ; das die Portugiesen, denen die Fortun den rücken zuwante, den kurtzern ziehen: was sich nicht kundte durchschlagen, muste auff der walstätte bleiben. ANDERSEN *orient. reisebeschr.* (1669) 91; darauf nahm ich kriegsdienste, und versäumte keine schlacht; ... der tod umarmte mich auf der groszen wahlstätte unter tausend sterbenden. SCHELLING *nachtwachen* (1877) 48; als, wie versuchsweise, Normänner kleine landungen in England unternommen, dann mit heeresmacht in blutströmender schlacht beyde theile die wallstätte behauptet, zwey jahre später abermals zahlreich gelandet, erlitten sie vollständige niederlage. *Walhallas genossen geschildert durch könig* LUDWIG 37; die Pariser ... die meistens geputzt und lachend nach den walstätten (*platz der volksaufstände*) ziehen und durch ihre anzahl den mut der agitatoren heben. HEINE 5, 27 *Elster;* die kirche glich einer wahlstätte, das blut flosz stromweise zur kirche hinaus auf den gottesacker. GRIMM *sagen*² 1, 230; sie (*die wölfe*) fanden ihre nahrung an den toten körpern der walstätten. ROSEGGER *der höllbart* 24.

übertragen 'richtstätte' (*vgl.* walstatt 3, *d die stelle bei* LUDWIG): bisz her sind gewesen Justitiae omina: dazu kommen zum andern loca; als da seyn die wahlstätten fürm Grimmischen thore (*in Leipzig*) etc. 2. die gefängnüssen. 3. die casteria, und schöppenstul und gerichtsstuben. PRAETORIUS *Rüben-zahl* (1672) 64.

bildlich: die schleichende windige lüge und der morsche, kranke stolz fochten gegen die eiserne notwendigkeit, gegen fallbeil und wahrheit, gegen leben und begeistrung, und wir stehen jetzt noch auf der walstätte. HEINE 5, 161 *Elster;* wie man es anfängt, dasz zwei gleichzeitige anbeter sich nicht auf der walstätte ihres glücks begegnen. 6, 336; jene tiefe sehnsucht des menschenherzens, welches aus der atmosphäre gährender neugestaltungen, aus den wahlstätten ringender ideen und parteien, aus dem verwirrenden durcheinander ihrer feldrufe ... unbefriedigt hinaus drängt nach einem momente der selbstsammlung und erfrischung. A. GRÜN 5, 202 (*Robin Hood*),

WALSTEIN, *m.* *walze, vgl.* walbloch: walsteyn, *cylindrus.* DASYPODIUS 451ᶜ; walstein, etwas mit zeebnen, *cylindrus.* MAALER 483ᵃ; *cylindrus,* walstein damit man die tännen oder estrich ebnet. GOLIUS *onomast.* 50; *asius, assius,* walstein. FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 45; wallstain, *cylindrus.* SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 4ᵃ; wallstein, *cylindrus.* STEINBACH 2, 694 (*als ungewöhnlich*). FRISCH 2, 419ᵇ. HEDERICH (1753) 2576; walstein NIEREMBERGER; wallstein, *pierre en forme de cylindre, rouleau de pierre.* RONDEAU (*nicht mehr bei* ADELUNG); sie theylen den speck von eynander, saltzen die zwey theyl mit saltz, faren darnach mit eynem walsteyn darüber und machen das saltz also durchtringen. SEBIZ *feldbau* (1580) 134. *ein ganz andres wort ist* wallstein (*s. d.*).

WALSTER, *f.* *blattlaus. im oberhess.* CRECELIUS 591. *vgl.* qualster 2 *theil* 7, 2312.

WALSTROH, *n.* *das gemeine labkraut, galium verum (luteum) L., früher als heilkraut berühmt. die benennung, häufig zu* waldstroh *entstellt, bedeutet eigentlich 'wiegenstroh'* (*darum auch* wegstroh *und* unser frauen bettstroh) *und gehört zu dem md.* wäl, 'wiege', *das aus* wagel *zusammengezogen ist, s. oben sp.* 375; *auf das umgelautete* wäl *geht die nebenform* wälstroh *zurück:* walstro würdt auch unser frawen weg- oder bettstro genennt. FUCHS (1543) 72; unser frawen bettstroh, megerkraut, walstro. SEBIZ *feldbau* 57; walstro, unser frawen bettstro oder wegstro. MATTHIOLI *durch* CAMERARIUS (1586) 398ᵃ; meyerkraut oder walstrow. TABERNAEMONTANUS (1588) 538; wälstro BOCK (1595) 182ᵃ; wallstro, *galion. Dioscorides durch* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 298 (*auch* waldtstro); wellstro LONICERUS (1679) 497; wallstroh, wegstroh, waldstroh, unserer lieben frauen bettstroh. NEMNICH 3, 18. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 93. *verschieden von galium verum mit gelben blumen ist galium mollugo mit weiszen blumen,* weisz walstroh (waldstroh). NEMNICH 3, 17. MATTUSCHKA 1, 95.

auch in den wörterbüchern: gallion, gallium, galation, galerion, aspergula, megerkraut, walstro, unser lieben frawen bettstro. ALBERUS *dict.* DD 4ᵇ; wâlstrouw, ein kraut, *gallion.* MAALER 481ᶜ; *gallium,* megerkraut, wälstro. GOLIUS *onom.* 391; wallstroh, unser frauen bettstroh, *giglio convallium.* KRÄMER 1207ᵃ; unser frauen bettstroh, *alias* wald- *et* wegestroh, *gallium.* STIELER 2212; wallstroh, unser frauen bettstroh, meyenblümchen, *petit muguet* (*als provinciell*). RÄDLEIN 1028ᵃ; wallstroh *s.* wegstroh. LUDWIG 2375; waldstroh STEINBACH 2, 752. FRISCH 2, 419ᵃ. KIRSCH 2, 379ᵇ; waldstroh *und* wallstroh. ADELUNG. *auch ndl.* walstroo. KILIAN 650.

auf die pflanze walstroh (waldstroh) *geht die benennung zweier schmetterlinge zurück: der* waldstroheule, *adlerbraunen ackereule, noctua (agrotis) aquilina.* TASCHENBERG *entomologie für gärtner* 245 *und des* waldstrohschwärmers, *sphinx galii L.* KRÜNITZ 238, 194.

WALT, *f.* *gewalt, vgl. ags.* weald. BOSWORTH-TOLLER 3, 1171 *neben gewöhnlichem* geweald, *m. n., fries.* wald, *f.* RICHTHOFEN 1122, *anord.* vald, *n.* FRITZNER 3, 843. *die form ohne* ge- *kommt nur selten im älteren hd.* (*auch als m.*) *vor:*

wie wilt du mir daz beweren?
der rede wil ich gewisheit haben.
daz wil ich dir herre sagen,
sprach du der alte,
mich selben habe du zewalte.
Rolandslied 26, 17 *Grimm;*

da got mit sineme walte
Pharaonem nider valte. 204, 13 *var.;*

si enphalch sich in mines gotes walt.
kaiserchronik 15479 *var. Schröder;*

also liesz man das verloren sin,
die wegen und den win,
so do blyben in der hut und walt (*des feindes*).
JOH. LENZ *Schwabenkrieg* 131ᵃ *Dieszbach;*

waz welde der geist in dem getwencnisse habe, daz enkan ich niht wizzen. ich enkan ouch zemâle dar abe

niht gesprechen, wan daz der geist dâ ist in sîner hœhsten maht und in sîner meisten welde. *meister* ECKHART, *mystiker* 2, 392, 25; nu burgermeister, ich foder Sparnecker van euch, der mich hat wellen morden, das ir mir den gebt, das ich yn in thurm lege; und wil im kein walt thun, ich wil im recht thun, und ir wolt mir den nit geben. *böhm. chron.* 1, 136 (*Elbogen* 1504).

um häufigsten steht es in werken, deren verfasser unter nd. einflusz stehen:

'sô wil ich mit der walt mîn
entbinden dîne hende'
und entsneit im sîne bende.
EILHART v. OBERGE *Tristan* 4074 *Lichtenstein;*

ubir di liede machtu wol gebietin,
dune darft abir mit drouwe noch mit mietin
ubir den geist keine walt gewinnen.
WERNHER v. ELMENDORF 1005 (*zeitschr. f. d. alt.* 4, 312);

waer' er (*gott*) nicht so barmik bi der walt, die er hat,
sone wurd' ouch nimmer der armen sünder rat.
H. DAMEN, *minnesinger* 3, 162ᵇ *Hagen;*

der lib mueze unsaelik sin,
der valsche vünde tihtet!
stuend' er nu in der walte min,
er wurde ernihtet. 164ᵃ;

wenne nach menschlicher nature
der vater kumpt an daz aldir,
so daz sine nature wirt kaldir,
so get im an der walt abe,
alsus ich gelesen habe,
und wirt an allen dingen kranker.
BRUN v. SCHONEBECK *hoh. lied* 12421 *Fischer;*

da wonet die gotliche walt
under der menschlicher wat.
H. v. HESLER *evang. Nicodemi* 3122 *Helm.*

im mnd. ist walt, wolt, *m. f. häufig.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 580, *daneben das abgeleitete* welde 5, 660, *auch verbunden* walt und wolt, walt und welde. *aus der älteren urkundensprache wird* wald *und* wäldo *auch angeführt brem. wb.* 5, 167. DÄHNERT 536 *und erscheint selbst in hd. wörterbüchern:* walt *'vis, potentia'* SCHOTTEL 1440. HAYME *jurist. lex.* (1738) 1293. NIEREMBERGER.

WALTBOTE, *m. beauftragter gesandter, in lat. urkunden häufig als* walpodo, walpoto, waltpoto *erscheinend, ahd.* waltpotun, *procuratorem* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 601, 49, walbodo, *exactor* 3, 378, 20;

ci dere burg vili dikki quâmin
di waltpodin vane Rômi. *Annolied* 496 *Rödiger.*

besonders war es der unter dem grafen stehende beamte, der in dessen namen verordnungen erlassen, frondienste verlangen und gefälle eintreiben konnte; in Mainz (ähnlich in Trier) war es ein vom erzbischof eingesetzter beamter, der noch über dem schultheiszen stand: als iglichs huszgesesz in den gemelten funffzehen dorffern unserm gnedigsten herrn von Mentze jerlichs eyn hune und drey kumph habern zu geben schuldig, dasz dan eyme walpoden anstatt syner gnaden zu entphäen und inzunemen geburete. *weisth.* 1, 551 (*Rheingau* 1489). *namentlich wird der* waltbote *auch dazu abgeordnet, bei dem hochgericht den vorsitz zu führen und an dem übelthäter die erkannte strafe zu vollziehen:* nach erkanten urteylen sal der walpode unsers gnedigsten herrn von Mentz den theter uff sinen costen richten lassen. *weisth.* 1, 551; so sall man das (*die missethat*) eynen grave von Virnenburg laissen wissen, oder sinen walpoden, der sall den missdedigen menschen allda hoelen und mit yme faren yn syne gewalt. 2, 489 (1417). *in Österreich erscheint er wie* scherge *als ein dem landrichter untergebener vollzugsbeamter, dann auch in der bedeutung 'scharfrichter':* so soll auch niemant in dem lantgericht hocher wandl geben dann dem lantrichter 60 d. und seim waltpoten, ob der iemant pfant geantwurt oder guts gewaltig machet, 12 d. *ausgezählte urkunden zur verfassungsgesch. der d. österr. erblande* 104 *v. Schwind u. Dopsch* (1266); dasz in der stadt burgfried kein land-richter eingreiffen soll, in keinerley sach, ausser die das blut oder tod berühren; in solchen fällen nun solle ein stadt-richter zu Steyer, zur verurtheilung oder erkäntnisz in sachen, praeconem provincialem, den waldboten, beruffen .., dasz solcher praeco provincialis oder waldbot auf erfordern des richters erschienen, und ... die peinliche frag durch den peiniger fürgenommen. PREUENHUEBER *annales Styrenses* (1740) 166; in folgenden zeiten aber ist dieser nahme waldbott so verkehret worden, dasz der scharff-richter oder züchtiger also genennt worden. dergleichen waldtbotten die herren von Volckenstorff und die grafen von Schaumberg denen von Steyer auf ihr ansuchen zugeschickt haben. 167.

in Niederdeutschland kommt das wort als 'fronbote, gerichtsdiener' vor SCHILLER-LÜBBEN 5, 581. HALTAUS 2022: unde hefft he nicht mede to beternde, he schall in des wolboden hus vier weken eten water unde brod vör sinen bröke. *Stader statuten* 10, 2; woldbade SCHÜTZE 4, 372 (*aus den Hamburger statuten von* 1270).

es kommt auch anlehnung an wald *vor, so dasz das wort dann ähnlich wie* waldgraf *gebraucht wird; als erblicher titel findet es sich namentlich in Nassau und der Wetterau, s. oben sp.* 1101.

in den nhd. wörterbüchern wird waltbote *nicht mehr angegeben; länger hielt sich* gewaltbote, gewaltsbote *theil* 4, 1, 5095.

WALTE, *f. regiment. im nhd. vereinzelt neben* walt:

wâ wont natûre in hefte
sit si aller dinge walte hât?
mit gote durch got si tirmet
in gote swaz er tirmen lât;
ûz sîme bote kam sî nie tac.
H. v. MEISZEN *sprüche* 231, 8.

JAHN *gebraucht es für 'gesetzliche, verfassungsmäszige staatseinrichtung':* 'fünf hauptpunkte sind es, an welche ... die fortdauer einer nation ... geknüpft ist: ihre verfassung, ihre sitten, ihre religion, ihre sprache, ihre geistige bildung.' hier übersieht er (*Heeren*) ..: die stammschaft, das wohnland, die walte, die erziehung, das volksgefühl, das öffentliche und häusliche leben .., vor allem aber die gemeinsame geschichte. *merke* 7; so fiel gleich der älteste ... volksretter, Hermann, weil er eine gesetzliche walte Deutschlands erstreben wollte, ohne die es in einem stammreichen ... volke keine eintracht giebt. 81; walte und schalte sind die beiden gegenkräfte, so in den staatenwesen ewig zustreben und abstreben. *werke* 1, 409 (*runenblätter*) *Euler;* walte und waltung sind immer das wichtigste und wesentlichste in einem jeden staatenwesen von sprach- und stammverwandten. ... nur walte und waltung schaffen die gemeinschaftlichkeit in rat und that. ... nur ein wirrsal ist waltlos und haltlos. 1, 410.

WALTE, *f. 'eine streu mit darüber gelegten betten'* CAMPE. *nd. form für* walze.

WALTEGELD, *n.:* item gaff ich vur den breiff zu scriven 8 s. item den gesworen zu urkundt 2 s. 6 d. item dem schultis zu weldegelt 5 s. item vur den winkouff 2 m. 2 s. *urkundl. beiträge z. gesch. d. st. Münstereifel* 1, 151 (1467) *Scheins.*

WALTELOSIGKEIT, *f. anarchie:* alle völker halten es mit dem türkischen sprüchwort: 'lieber zehn jahre einen wütherich, als eine nacht waltelosigkeit und wirrwarr'. JAHN *merke* 124.

WALTEN, *verb. macht über etwas haben, regieren, besitzen, sich einer sache annehmen u. s. w. ein gemeingermanisches wort, das im älteren nhd. nur noch wenig anwendung findet, durch die neuere dichtersprache aber wieder belebt worden ist.*

I. *herkunft und flexion.*

1) *das wort ist in allen altgerm. sprachen reich entwickelt und nur im got. (wo aber das neutr.* waldufni *'gewalt, macht' häufig vorkommt) spärlich belegt: ahd.* waltan, *dominari, regnare, protegere* GRAFF 1, 805, *asächs.* waldan, *häufiger* giwaldan, *die macht wozu haben, gewalt über etwas haben, herrschen, regieren, fries.* walda, *gewalt über etwas haben, beherrschen, bestimmen, wofür sorgen* RICHTHOFEN 1123, *ags.* wealdan (*auch* gewealdan), *die kraft für etwas haben, macht über etwas haben, beherrschen, besitzen, bestimmen, verursachen* BOSWORTH-TOLLER 1172, *anord.* valda, *die kraft für etwas haben, macht über etwas haben, beherrschen, verursachen* FRITZNER 3, 844, *got* waldan, *regieren, verwalten (daneben* gawaldan, *die herrschaft über etwas haben). das wort ist auszer dem deutschen auch den andern germ. sprachen verblieben (nur im ndl. ausgestorben): engl.* wield, *handhaben können (eine waffe), lenken, regieren, schwed.* vålla, *dän.* volde, *verursachen. als grundbedeutung will* J. GRIMM (*kl. schr.* 1, 134) *'lenken und treiben' (von den thieren einer herde) annehmen, indem er* walten *an* wald,

anord. völlr *'feld' anschliesst, doch besteht sicher kein zusammenhang zwischen den worten. dasz der dental von got.* waldan *nicht der wurzel angehört, sondern präsensverstärkung ist, ergibt sich aus dem anord. praet.* olla, *entstanden aus* *wolþa (*wie got.* kunþa *'konnte' gebildet). das wort stellt sich so ungezwungen zu lat.* valere, *stark sein, wozu tüchtig sein, dazu irisch* flaith *'herrschaft', abulg.* vlatŭ *'riese'.* FICK 1⁴, 641. WALDE *lat. etym. wb.* 646. *abulg.* vladą, vlasti *'herrschen' (auch in den neueren slav. sprachen lebend), lit.* valdýti *'regieren' sind wahrscheinlich aus dem germ. entlehnt; sind sie ursprünglich, so führen sie auf eine grundform* waldh- *für* walten. *eher ist aber verstärkung mit einem* t-*suffix anzunehmen, wie auch das eng mit dem verbum zusammengehörige subst.* gewalt, *f. m. mit einem* t-*suffix gebildet ist. grundbedeutung ist also 'die kraft für etwas haben'. von derselben wurzel ist wol noch got.* wulþus *'herrlichkeit' gebildet.*

2) walten *geht im wgerm. (im got. ist das praet. nicht belegt) nach der klasse der reduplicirenden verba. in der* 2. 3. *sing. ind. kommt umlaut vor, der sich aber im ahd. auf das fränkische beschränkt (bei* OTFRID weltis, weltit), *im mhd. überhaupt selten ist (z. b. im Trierer Silvester* 252 *und bei* N. v. JEROSCHIN 25221 weldit, *im keyserrecht von* 1372 *s.* 68 weldet) *und im nhd. ganz fehlt. das praet.* wielt *kommt im mhd. häufig vor, im* 16. *jahrh. erscheint es noch öfter bei* H. SACHS *und bei* WICKRAM *in den metamorphosen. auch das starke part. kommt noch zuweilen vor:* gewalten TSCHUDI *chron. Helv.* 172ᵃ; verwalten H. SACHS 8, 370, 8. *geschichtl. lieder u. sprüche Württembergs* 109, 214 (1608). *die schwache flexion tritt zuerst im kreuziger des* JOH. v. FRANKENSTEIN *auf: praet.* walten 4362. 5510. 6086 *und bei* N. v. JEROSCHIN: *praet.* walte 17128 (*daneben* wilt), *auch mnd.* walden, wolden SCHILLER-LÜBBEN 5, 578 *erscheint im* 15. *jahrh. mit schwachen formen. bei* CLAJUS 112 *Weidling wird* walten *unter den verben angeführt, die den vocal nicht verändern.*

II. *bedeutung und gebrauch. bei der ursprünglichen bedeutung 'die kraft für etwas, gewalt über etwas haben' ist es natürlich, dasz das verbum einer ergänzung bedarf. diese wird im got. und anord. durch den dativ, im ags. durch den dativ-instrumental oder genetiv, im asächs. nur einmal durch den dativ, im übrigen durch den genetiv gegeben, wie sonst im deutschen und friesischen. der dativ kann bei personen der echte dativ sein (der got. auch nach* fraujinôn, raginôn, reikinôn *'herrschen' steht), bei dingen (wo im ags. mehrmals der formale instr. belegt ist) wird es ein alter instr. sein. der auch sonst im indogerm. nach verben des herrschens erscheint* (DELBRÜCK *vgl. syntax* 1 § 111); *der dativ ist dann durch den genetiv als den gewöhnlichen casus für ergänzende bestimmungen ersetzt worden.* walten *mit dem genetiv ist im ahd. und mhd. sehr reich entwickelt, besonders nachdem sich neben dem begriff des gewalthabens über etwas der der sorgfalt für etwas, der hingabe an etwas entwickelt hatte; wie bei* pflegen, *mit dem sich* walten *mit genetiv vielfach berührt, trat dann oft eine abschwächung der bedeutung ein, so dasz nur die beschäftigung mit etwas, die antheilnahme an etwas ausgedrückt wird. im* 16. *jahrh. ist die gebrauchsweise in der prosa schon selten geworden (besser hält sie sich in der dichtersprache, z. b. bei* H. SACHS); *lebendig bleibt sie in einigen festen verbindungen, namentlich handelt es sich um die wendung* gott walte es *und ihre nachbildungen, bei denen sich auch ein transitiver gebrauch von* walten *entwickelt, vgl. auch* walten lassen (4). walten *mit dem genetiv tritt in allgemeinerer verwendung erst in den siebziger jahren des* 18. *jahrh. wieder auf und hat in der dichtersprache einen gewissen umfang gewonnen. verbreiteter ist die verbindung von* walten *mit* über, *die seit dem ahd. vorkommt und da sie* LUTHER *in der bibel verwendet, auch im nhd. üblich bleibt. auch anknüpfung durch* mit (*eigentlich von* schalten *übertragen) kommt im nhd. vor. am meisten hat sich aber das absolut gebrauchte* walten (*gern mit* schalten *verbunden) ausgebreitet, das im mhd. nur zuweilen in der bedeutung 'herrschen, regieren' gebraucht wird, später dann auch von abstracten anwendung findet. so kommt es im* 17. *jahrh. als dichterischer ausdruck nicht ganz selten vor und scheint auch von der kanzleisprache übernommen worden zu sein, da gewisse wendungen wie* rücksichten walten (*vgl.* obwalten *th.* 7, 1127) *doch wol hier ihren ursprung haben. eine eigenthümliche entwicklung hat es in* walten lassen *genommen, wo es zu 'gewähren lassen' abgeschwächt erscheint. im verlauf des* 18. *jahrh. gewinnt das wort sehr an boden. während es* KLOPSTOCK *noch gar nicht,* WIELAND *nur selten gebraucht, kommt es bei den Göttinger dichtern in aufnahme und ist bei* GÖTHE, SCHILLER *und in späteren dichtungen sehr beliebt um eine regelnde thätigkeit zu bezeichnen. doch beschränkt sich das wort — von einigen wendungen und resten älterer gebrauchsweisen abgesehen — auf die höhere schreibart. so fehlt es auch den mundarten, aus denen nur die verbindung* schalten und walten (HUNZIKER 286. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 499) *und die formel* das walte gott (MARTIN-LIENHART 2, 824. HUNZIKER *a. a. o., bei* WOESTE 314 god walle uns) *angeführt wird.*

die verbreitung von walten *im älteren nhd. wird auch durch die wörterbücher wiedergespiegelt.* DASYPODIUS *und* HULSIUS *haben es gar nicht (nur* verwalten), MAALER *nur in einer bestimmten formel (*4, *c, γ). in den wörterbüchern des* 17. *und* 18. *jahrh. haben wir zwar z. th. allgemeine bestimmungen, z. b. administrare, libere agere, potestatem habere, valere, posse, facultatem penes aliquem esse.* STIELER 2424; *conduire, gouverner, avoir soin.* RÄDLEIN 1028ᵃ (*als ungewöhnlich*); *dominari, dirigere, gubernari.* FRISCH 2, 420ᵃ (*'insonderheit von gott und groszer herren regierung'*); *doch beziehen sich diese definitionen gewisz nur auf bestimmte wendungen, die gewöhnlich folgen und die von einigen wörterbüchern allein angegeben werden. am häufigsten erscheint* schalten und walten, *ferner das* walte gott *und* gott walten lassen; *nur einige geben auch* über (ob) etwas walten *und* mit etwas walten *an.* ADELUNG *kennt nur* schalten und walten, über etwas walten *'herrschen', eine bedeutung, die immer seltener zu werden beginne und am meisten noch in der theologie vorkomme, und* walts gott *'eine veraltete wunschformel'. dieser für* 1770 *nicht unzutreffenden bestimmung gegenüber erklärt* CAMPE *unter anführung zahlreicher belege 'am häufigsten gebraucht man es, meist in der höhern schreibart, wie* herrschen, regiren, *von welchen wörtern es sich dadurch unterscheidet, dasz es den begriff innerer kraft und gewalt, wodurch man andere oder anderes nach seinem willen bestimmt und anordnet, so wie des sorgens und des schutzes für diejenigen, über welche man gewalt hat, einschliesst'. auch das wiederaufkommen von* walten *mit dem genetiv kann* CAMPE *feststellen.*

1) walten *mit dem genetiv.*

a) die ursprünglichste bedeutung des wortes zeigt sich, wenn es auf die physische kraft geht, z. b. auf das vermögen eine waffe zu führen. im anord. kommt es so mit dem dativ, im ags. auch mit dem genetiv vor:

> ac hi fæstlice wiđ ða fynd weredon,
> þa hwile þe hi wæpna wealdan moston.
> *Byrhtnoth* 83.

auch im deutschen kann es von der rein körperlichen kraft zu einer verrichtung gebraucht werden:

> the (*der gichtbrüchige*) was êr sô managan dag
> liduwastmon bilamod, ni mahte is lîchamon
> wiht giwaldan. *Heliand* 2302;

sowelêr dero fûozo gewaltendo gât (*si quis igitur pedibus incedere valens ambulet*), unde anderêr der iro ne gewaltet, mit tien handen asôndo sih peitet kân. NOTKER *Boetius* 4, 8 (1, 237, 8 *Piper*). *übertragen von den wellen 'in der gewalt haben':*

> er wer gern wider gstanden ab,
> do fur das schiff schnell von der hab.
> dann die wellen der ruder wûlten,
> das meer mit gantzen krefften spielten
> und zogen als mitnander hin.
> WICKRAM 8, 113, 809 (*met.* 11, 474) *Bolte.*

b) häufiger ist es 'gewalt über jemand haben, macht über etwas besitzen'.

α) al gizungilo thaz ist thû druhtin ein es alles bist;
weltis thû thes hiutes joh alles woroltthiotes.
OTFRID 1, 2, 34;

after themo muase so kleib er (*Judas*) Satanase,
joh wialt sîn sâr ubar al selbo ther diufal. 4, 12, 40;

nehêin unreht ne walte mîn (*non dominetur mei omnis injustitia*). NOTKER *ps.* 118, 133;

ich ne weiz in miner gewalt ne weder junge noh alt,
der dir si gelich: von diu wil ich,
daz du nah mir sist der aller heriste,
liutes unde lantes daz du sin alles waltes.
genesis, fundgr. 2, 61, 3;

er pflac der wären minne
gein ir gar-âne wenken.
sus begunder sich verdenken,
unz daz er unversunnen hielt:
diu starke minne sîn dâ wielt.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 238, 18;

er gedachte in den wilen
'deiswar du bist genaden vol
unde prediges sere wol . . .'
die wile in im der itel geist
pflac erheben sulchen smouch,
do quam er zu im selber ouch
und mercte, wie sin valsch wielt.
passional 406, 93 *Köpke;*

der law war bald gefellet,
gezamet wie ein lam,
er hett sich gerne vorhalten,
der teufel must sein walten,
gab sich den fürsten mit scham.
geschichtl. volksdichtung Braunschweigs (1545) *in: zeitschr. d. Harzvereins* 34, 23;

du sihest yhe, das die am ergisten leben, die auff den pabst am hertisten halten, szo walden yhr gewiszlich die hellischen pforten. LUTHER 7, 686, 19 *Weim. ausg. in besonderer bedeutung:*

noch hâstu werdekeite mêr:
du wêre ein maget vil hêr,
dô du kûscheit hielde
und iedoch brûte wielde.
EBERNAND v. ERFURT 3054;

ob er hundert frowen het gewalden
in welden all be sunder,
so wer sin keusch ie doch nu wol behalden.
iüng. Titurel 239, 3 *Hahn.*

auch mit reflexivem genetiv:

wir wârun io firlorane joh suntôno biladane, . . .
joh wârun wir gispannan, mit sêru bifangan,
mit ubilu gibuntan, ni muasun unsêr waltan.
OTFRID 4, 5, 14;

wile dû walten dîn selbes (*igitur si tui compos fueris*), sô, daz tu fortunam in versihte eigîst, sô gwunnest tû, daz tu nîomêr gerno neverliusist. NOTKER *Boetius* 2, 25 (1, 84, 16 *Piper*).

β) nû salt du (*täuflîng*) in des namen baden,
die den hiemil ûf heldit
unde der erden weldit.
Trierer Silvester 252 *Kraus;*

Neptunus an eym andren endt
sas, welcher dann des meeres wielt;
der schlug die erden, das sie spielt,
mit seim dreispitzigen tridenten,
davon sich alle wasser wenten
von der erden schnel inn das meer.
WICKRAM 7, 253, 137 (*met.* 6, 75) *Bolte;*

taz tiu sunna ûfen scônero reito ritendiu den dag recchet, taz aber sîn swester Luna walte dero naht (*ut Phoebe imperet noctibus*). NOTKER *Boetius* 2, 52 (1, 124, 29 *Piper*);

ez enmüge von dînen ellen dîn lant den fride hân,
ich wils alles walten: und ouch diu erbe mîn,
erwirbest dus mit sterke, diu sulen dir undertænec sîn.
Nib. 112, 3;

er ist unser vater, he ist unser herre, er hat uns lib und seele gegeben, er waldet allis des wir han. *altd. predigten* 1, 213, 28 *Schönbach:*

thisu lêr mînu, wigit, nist si mînu;
er thera lêra weltit, fon themo ih bin gisentit.
OTFRID 1, 16, 14.

so wird es auch von der befugnis zu etwas gebraucht:

thir willu ih geban innan thes sluzilâ himiles,
thaz thû waltês alles thes selben fnganges.
OTFRID 3, 12, 38;

nîoman nezwîvelôt, nube der mahtigoro sî, der natûrliches ambahtes kewaltet (*naturalis officii potens*), tanne der ir negewaltet. NOTKER *Boetius* 4, 8 (1, 237, 15 *Piper*);

dâ wären zehen tûsent
burger inne sezhaft,
die fürstenlicher hêrschaft
dâ wielten algelîche.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 17423;

want bî sîme lebene
gînc iz im sô ebene,
dî wile er (*der hochmeister*) wilt der meistirschaft,
daz an rîcheit und an craft
der ordin alsô vil gewan . . .
N. v. JEROSCHIN 1047 *Strehlke;*

denn dieser verfolgt Aphroditen
mit dem grausamen erz, bekannt mit der schwäche der göttinn,
welche von denen nicht war, so da walten männlicher kriege.
BÜRGER 224, 6 (*Il.* 5, 332);

(*andre sich anschlieszende neuere belege s. u. g*).

namentlich auch von rechtlichen befugnissen:

an themu mârean dage,
thar ik allun scal irmintbiodun
dômos adêlien, than môtun gi mid iuwomu drohtine thar
selbon sittien endi môtun thera saca waldan.
Heliand 3517;

des kunige brieve man in las . . .
daz si solden walten
ir lantsit und ir alten rebt.
OTTOKAR *reimchron.* 1701 *Seemüller;*

si (*die juden*) heten des gewaldes nicht,
des blûtes urteil vûren
noch tôtlich sache rûren,
des walten selb die Rômêr
und lîzens nicht ûz der gewer.
J. v. FRANKENSTEIN *kreuziger* 6086 *Khull;*

ein iglich mensche, daz zu sinen tagen kumen ist, daz mag wol mit recht kiesen einen vormunder, alles dez zu walden, dez der mensche selber weldet. *keyserrecht von* 1372, *s.* 68 (2, 33) *Endemann.*

c) an b) schliesst sich walten *als 'herschen, regieren' an:*

weltit er (*der fränkische könig*) githiuto managero liuto
joh ziuhit er se reine selb sô sine heime.
OTFRID 1, 1, 101;

sô châmen âber nórdenan Langobardi únde wîelten Italie mêr dánne ducentis annis. NOTKER *Boetius prologus* (1, 6, 19 *Piper*);

daz dort ê
undir Moysê und Josuê
und andrin richtêrin geschach,
dî man der judin waldin sach.
N. v. JEROSCHIN 700 *Strehlke:*

und dem Alkinoos kohr man zur ehre sie, weil er des reiches waltete, hoch wie ein gott im fäakischen volke geachtet.
VOSS *Odyssee* 7, 11;

die einst der welt gewaltet,
der riesen ragend geschlecht.
RICH. WAGNER 6, 193 (*Siegfr.* 2).

d) walten *zeigt sich dann als 'über etwas verfügen können, antheil an etwas haben, besitzen'.*

α) von concretem besitzthum:

niuse dê môtti,
hwerdar sih hiutu dero hregilo rûmen muotti,
erdo desero brunnônо bêdero waltan.
Hildebrandslied 62;

liag inan waltan alles thes wunnisamen feldes.
OTFRID 2, 6, 11;

Rachel unde Lia sprachen beide,
si ne wielten niwehtes ire vater gûtes,
erbes unde schatzes. *genesis, fundgr.* 2, 45, 18;

swes herzog Fridrich phlac
an lêhen und an eigen,
des wil ich iu zeigen
urkunde von dem riche,
daz des eigenliche
sol mîn frouwe walten.
OTTOKAR *reimchron.* 2253 *Seemüller;*

daz si daz liebe houbit trut
unversert behielten
und dez mit frouden wielten.
H. v. LANGENSTEIN *Martina* 45, 98;

do sprach unser herre (*als er den zinsgroschen gesehen*): 'lat den keiser sines bildes walten, und gotes bilde gebet got'. *Schwabenspiegel landrecht*[2] 256, 6 *Gengler;*

denn des grössern (*schatzes*) waltet
sein vater noch. LESSING 2, 208 (*Nathan* 1, 3);

nein, Siegfrieds lieb' allein ist, was mich hebt.
und sollt' er nimmer eines thrones walten,
ich trüge drum nicht minder hohen muth.
GEIBEL 6, 85 (*Brunhild* 2, 4).

β) von personen:

so dugentliche wirdekeit
der furste hatte an in geleit,
daz er sin mit rade wielt
unde in also zu meister hielt,
daz er ime alles nu beval,
waz von godes gabe sal
zu der herschaft hangen. *Elisabeth* 4025 *Rieger;*

ach wolgemuete klaine, raine,
saine ist gen mir dein helffe,
gelffe, tapferlich gestait,
walt meines leibs, unvorchtlich deiner eren.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 28, 33 *Schatz;*

ja lieber sohn, es kost viel gelt,
wer allzeit wil im luder sein,
nichts anders trincken wil dann wein,
wil spieln und schöner frewlein waldn.
ACKERMANN *der ungeratne sohn* 461 *Holstein.*

γ) von der seele, dem verstande u. s. w.:

ich wil bi ir beliben,
ob si es geruochet;
swer mich suochet,
dem zeige man mich da,
weiz got, unt niender anders wa,
unz ich der sele walde.
R. v. ROTENBURG, *minnesinger* 1, 76ᵇ *Hagen;*

Schȳron, der höher künste wielt,
lêrt in vil âventiure.
in wazzer und in fiure
wart er ein getürstic man.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 6320;

dô dem knappen was geseit
alsus ir grôziu wîsheit
mit sinnerîcher lêre,
der witze erschrac er sêre,
daz ein sô jungez herze wielt
sô grôzer witze, als si dâ hielt.
RUD. v. EMS *Barlaam* 149, 87;

di gevursten phaffen
zû einander begunden stapfen,
mit samt des volkes alten,
di der witze walten.
si gingen vaste dâ zû rât.
JOH. v. FRANKENSTEIN *kreuziger* 5510 *Khull;*

der künec begunde zürnen, dô er daz gesach,
daz si hie heime wolten schaffen ir gemach:
'darumbe wirz niht lâzen, wir müezen an die vart.
ez waldet guoter sinne der sich alle zîte bewart.'
Nib. 224, 7 *Zarncke.*

bei LUTHER seines sinnes walten *'auf seiner meinung bleiben':* wenn du es aber so deutest, das der kaste ... die christliche kirche seye .., das neme ich an, als der schrifft nicht ungemes, wer es aber nicht annemen wil, lassen wir seines synns walten. 24, 179, 5 *Weim. ausg.;* vom sacrament anbeten und bildnisz zu haben hat E. G. meine meinung troffen. ob aber doctor Andreas, oder sonst jemand anders hält, die lasz ich ihres sinnes walten. *briefe* 2, 249.

δ) rates walten *'rat ertheilen können':*

nû hete der vil stæte
einen knecht, der ganze triuwe hielt
und ouch vil guotes râtes wielt;
der was geheizen Heinrich.
den nam der herre für sich
an eine heimliche stat,
dâ er in sines râtes bat.
diu halbe bîr 130 *Wolff;*

eines rates walten *ist aber auch 'einen rat sich zu nutz machen, annehmen':*

mîns rates soltû walten
und volge zem dritten male mir.
H. v. BÜHEL *Dyocletianus* 3696;

es seind hie vil würt und gasthalten;
so aber ir meins rhodts wend walten,
will ich euch zwor ein herberg wysen,
so ich thû für die andren prysen.
WICKRAM 5, 201 *Bolte* (*verlorene sohn* 1357).

ähnlich seines vortheils walten:

ich will euch in ein kastn schliesn,
denselben in ihr kammer tragn ...
da mügt ihr ewers vortheils walten,
den kasten aufthun, wenn sie schleft.
H. SACHS 12, 46, 27 *Keller.*

ε) êre, prises *u. s. w.* walten *'genieszen':*

der Persen kuninc hêre,
der vil grôzir êre
wielt ubir manich rîche.
LAMPRECHT *Alexander* 3304 *Kinzel;*

er den sig da vor behielt
und der grozen ere wielt,
die an dem strite im geschach.
passional 95, 4 *Köpke;*

jâ muose prîses walden
Condwîr âmûrs:
diu truoc den rehten bêâ curs.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 187, 20;

überwindent ir die vart, kein keiser nie
in maneger zît iurs lobes kunde walten.
Lohengrin 4000 *Rückert.*

ζ) auch bei begriffen wie 'thorheit, armut, krankheit, tod' wird walten *gebraucht:*

ob ez sô waere,
daz ich der tôrheit wielte,
daz ich dich frâz behielte.
HARTM. v. AUE *Gregorius* 2789 *Paul;*

der herberge begunde si bitten.
daz wîp sprach, si gerne behielte,
doh si armuote wielte. *kaiserchron.* 1585 *Schröder;*

swer niht den niuwen siechtagen
zem êrsten dan beginnet jagen
und in dâ lât veralten,
der muoz sîn immer walten.
K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 585;

alsus wart er betwungen,
daz im enzwei daz herze spielt,
und er des grimmen tôdes wielt. *Silvester* 4838.

η) walten *ist überhaupt vielfach nur umschreibend für 'haben':*

wie die Salzpurgære
wurben mit der wal,
daz si zeinem mâl
zweier herren wielten,
der si twedern niht behielten.
OTTOKAR *reimchron.* 2225 *Seemüller;*

auch wen ich, daz frauwen Even gewant
lützel bilde hete und valten,
der man die frauwen nu siht walten.
H. v. TRIMBERG *renner* 22721.

'innehaben, einnehmen':

dar nâch keiser Julius
satzt, daz Januarius
walte sînes jâres spitze
mit anvang nâch der sunnen litze.
J. v. FRANKENSTEIN *kreuziger* 311 *Khull;*

Claudius auch mit ernst verbeut,
dasz niemandt soll zu keiner zeit
gröltzen und fürtz im leib verhalten,
dasz man nit lang des beths musz walten.
SCHEIDT *Grobianus* 1278 *neudr.*

'die art von etwas haben': nachdem ... solich schiessen des schachzabels doch nicht meisterschafft oder kunst, sonder allein des gelückvals wie andere spil waltet. *Nürnberger polizeiordnungen* 54 *Baader.*

ε) walten *ist ferner, indem sich das bedeutungsmoment der sorgfalt für etwas geltend macht, 'bewachen, behüten':*

nu heiz thes grabes waltan, fora jungoron sînân haltan,
thaz sie unsih ni biswîchên. tharazua ni firslîchên.
OTFRID 4, 36, 9;

sô hirti ther thâr heltit joh sînes fehes weltit. 5, 20, 32.

unsers vyhes solt du walten
und solt im auch das beste thuon.
H. v. BÜHEL *königstochter v. Frankreich* 462 *Merzdorf.*

mit bestimmung:

sî antwortin in (*den gefangenen*) sô hin
eime, der dâ undir in
der höste was an wirde,
genennit Kantegirde,
daz in der solde haldin
und sîn mit hûte waldin.
N. v. JEROSCHIN 17573 *Strehlke;*

gevangen sî behîldin
und in bandin wîldin
des vogetis von Samelant. 25144.

'beschützen': déz tu íro ferte wáltêst (*ut et itinera earum protegas*). NOTKER *Mart. Capella* 2, 30 (1, 815, 17 *Piper*).

ζ) noch mehr ist dies bedeutungsmoment der sorgfalt ausgeprägt, wenn walten *steht für 'sich jemandes annehmen, für jemand sorgen':*

wil du daz ich dir gewinne eine chindammen,
diu uns daz chint behalte unz iz sin selbes walte?
exodus, fundgr. 2, 88, 17;

er nam daz kindelîn bî der hant,
er bevalh in (*var.* iz) in ir aller gewalt,
daz si sîn wol wielten.
kaiserchron. 1672 *Schröder;*

sô wart er dâ vil schône
gewirdet unde gehalten:
vil schône wart gewalten
sîn und der künegin.
HARTM. v. AUE *Erec* 7205;

und (*er*) bat, daz si in neme,
wand ir wol gezeme
bi im ir leben alden.
'wiltu min', sprach si, 'walden,
so sende mir nach miner ger
ein teil juncvrowen her,
die mich zu dir leiten'. *passional* 298, 8 *Köpke;*

gott, der herr, werdt heindt zu uns kumen
und beschawen unser hauszhalten
und wie wir unser (*in der gesamtausgabe* 11, 387, 21 unsere) kinder walten,
wie wir sie leren, zaffen und ziehen.
H. SACHS *fastnachtsp.* 52, 42 *Götze.*

eine durch mit *angereihte bestimmung schliesst sich gern an:*

daz von in (*den pfaffen*) der alte sit
schône wurd behalten,
sô müeste man ir walten
mit liebe und mit triwen.
OTTOKAR *reimchron.* 884 *Seemüller;*

want mich dî wandils vrîe
gotis mûtir Marîe ...
mit irre craft intheldit
und mîn mit hulfe weldit,
daz ich nicht mag irsterbin.
N. v. JEROSCHIN 25221 *Strehlke.*

dies walten *mit persönlichem genetiv ist durch* STOLBERG, BÜRGER, VOSS *wieder aufgebracht worden:*

die götter walten sein, es lebt dein sohn.
F. L. STOLBERG 4, 266;

ich bin dir ein bote Kronions,
der, obschon entfernt, dein waltet (*σεν κήδεται*), dein sich erbarmet. BÜRGER 194ᵇ (*Il.* 2, 27);

auch unser walten die götter (*παρὰ γὰρ θεοί εἰσι καὶ ἡμῖν*). 212ᵃ (*Il.* 3, 440). (VOSS: denn es walten ja götter auch unser);

wohl, Antinoos waltest du mein (*κήδεαι*), wie ein vater des sohnes. VOSS *Odyssee* 17, 397;

zwar auch deiner walt' ich (*Athene*) mit hülf' und schirmender obhut (*σοὶ δ' ἤτοι μὲν ἐγὼ παρὰ θ' ἵσταμαι ἠδὲ φυλάσσω*),
und zu freudigem kampf ermahn' ich dich wider die Troer. *Ilias* 5, 809;

gieb (*Zeus*) nun Ajas den sieg, dasz glänzenden ruhm er gewinne!
aber ist auch Hektor dir wert, und waltest du seiner (*κήδεαι αὐτοῦ*),
gleich dann schmücke sie beide mit kraft und ehre des sieges! 7, 204;

der vater aber lass' ihn bitten, dasz
um alte freundschaft und gevatterschaft
er deiner walten möge, als ein vormund,
bis du zu deinen jahren bist gekommen.
IMMERMANN 1, 1, 297 *Koch* (*trauerspiel in Tyrol* 5, 7);

so mögen mein die götter gnädig walten,
wie du mir trauen darfst! nimm meinen eid.
GEIBEL 6, 19 (*Brunhild* 1, 5).

g) ebenso mit sächlichem genetiv, sich mit einer sache abgeben, sich einer sache befleiszigen, etwas ausüben:

unde lazen sie al ze samene kûmen,
jungen unde alden,
die der ê undir den juden und undir den kristen walden ...
die geistlichen herren die besante her ubir al.
Trierer Silvester 523 *Kraus;*

nâch der lêre (*Christi*) wolder streben
und wolde ir gerne walten
mit werken wol behalten.
RUD. v. EMS *Barlaam* 134, 25;

ir sit ze behalten
und mit triwen walten
der hantvest âne gunterfeit,
des stabte in den eit
der erzpischolf Sodomer.
OTTOKAR *reimchron.* 44022 *Seemüller;*

diu priesterîn des selben spils,
diu der höchgezîte wielt,
diu fuorte sunder unde schielt
die frouwen alle nâch ir ger.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 16255;

ûf eine burc kam er geriten.
dâ was der wirt in den siten,
daz er urliuges wielt
und ouch vil gerne die behielt,
die wol getorsten rîten
und mit den vînden striten.
Meier Helmbrecht 655 *Panzer;*

und under ein der rede wielten.
md. evangelienwerk aus S. Paul 59ᵇ (*Schönbach, sitzungsber. der Wiener ak.* 137, 154) (*Marc.* 9, 9 *verbum continuerunt apud se*);

bedunken recht schat mangerlai,
des man in rechten nicht enhielt,
wo man der kaiserlichen wielt.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 118, 276 *Schatz;*

ich dacht des nit in dem anfang,
das sich die statt so vest wurd halten.
wir müssen andrer rathschlag walten.
H. SACHS 6, 70, 5 *Keller;*

die anderen priester zusammen
begengnusz und das opffer hielten,
sehr andechtiges gotsdienst wielten.
21, 256, 40 *Keller-Götze;*

hett man gesetzt siben man, die des kriegs solten walten und die hetten vollen gewalt ze tuen und zu lassen alle ding die dazu gehorten. ZINKS *Augsburger chron., d. städtechron.* 5, 4; du sagist: das wort gottis sey ein vinster nebel, wir mugen nit (*var.:* mügen sein nit) mit unser vornunfft walden, und du waldist doch sein, wenn du das schwerd furist? LUTHER 7, 641 (*auf das buch Bocks Emsers antwort* 1521) *Weim. ausg.*

im mhd. und noch bei H. SACHS *umschreibt* walten (*wie* pflegen) *mit dem genetiv eines abstractums häufig nur die thätigkeit:*

der krîe dô vil maneger wielt,
swer vor sîner tjoste hielt,
'hie kumt der anker, flâ fî'.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 80, 8;

sô daz si zwêne bî der zît
des grimmen kampfes wielten.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 3601;

daz wint und wag mit grozzen sawz
deg chriegs in luften waltet.
SUCHENWIRT 33, 54 *Primisser;*

die jüngst den rocken hielt.
die ander spinnens wield.
die eltst dën fadn abprach.
H. SACHS 4, 414, 10 *Keller.*

der gebrauch der neueren sprache ist etwas freier, da die bedeutung 'gewalt über etwas haben, etwas zur verfügung haben' sich einmischt:

es stand Kypris im kreise, mit
goldnem stabe, des kampfes,
waltend, siegesentscheiderinn!
CHR. STOLBERG 14, 118 (*Trach.* 516);

ich schwör', und meines eides walte Zeus! (*Ζῆν' ἔχων ἀπώμοτον*). 14, 154 (*Trach.* 1188);

kehrete jener (*Odysseus*) zurück, und waltete meines lebens (*τὸν ἐμὸν βίον ἀμφιπολεύοι*),
gröszer wäre sodann mein ruhm und schöner in wahrheit.
VOSS *Odyssee* 18, 254;

einer wird den andern hindern
seines ackers frei zu walten.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 99;

seid eins und laszt euch nicht verspotten
durch priesterzorn und läugnerspott!
mag jeder seiner kirche walten,
wir glauben all an einen gott.
GEIBEL 4, 410 (*heroldsrufe*);

nun können wir ungestört unseres wesens walten. HEYNE *an Herder* (*von und an Herder* 2, 238); die guten mächte aber, die meines lebens walteten, hatten es freundlicher mit mir vor. HEYSE *jugenderinnerungen u. bekenntnisse* 306. *auch 'etwas versorgen', mit dem genetiv eines concretums:*

du bist gewesen ein reitersmann,
ich seh' es dir an den sporen an,
so magst du der pferde walten,
die im klosterstalle wir halten.
UHLAND *ged.*² 331 (*Rechberger*);

im inneren des pavillons aber vor den weitgeöffneten flügelthüren waltete frau Christine des blinkenden kaffeetisches. STORM *werke* 7, 328 (*die söhne des senators*).

allgemein üblich ist seines amtes walten, *das auch schon früher vorkommt:*

an des amtis reistir (*register*)
den eilftin man in zalte,
und zwei jâr er sîn walte.
N. v. JEROSCHIN 17128 *Strehlke* (*ähnlich* 17089);

Rudolf, von gottes gnaden römisch deutscher kaiser,
entbietet dich auf einen tag nach Nürnberg,
dasz du dort waltest deines schenkenamts.
GRILLPARZER 4, 75 (*k. Ottokar* 2);

und deren amt es war hier trost zu spenden,
sie trugen sein zu walten kein begehr. GEIBEL 1, 232;

es gehört zu dem schweren lebensernst der höchstgestellten, dasz sie ihres amtes waltend zwar schmeichel- und schmähreden genug vernehmen. MOMMSEN *reden u. aufsätze* 110. *ähnlich* seines standes walten:

ihrs stands sie (*die soldaten*) treulich walten,
streiten ohn furcht und zagen,
dasz sie den sieg erjagen.
HOFFMANN *gesellschaftslieder* 142, 2 (1615).

h) in verbindung mit substantiven, die charaktereigenschaften bezeichnen, ist walten *'zur geltung bringen, erzeigen, erkennen lassen'; dieser gebrauch hält sich nur bis ins ältere nhd.:*

her Gâwein der edel man,
der doch nie lasters teil gewan
unde aller tugende wielt.
HARTM. v. AUE *Iwein* 2668;

ein grôze tugent an im lac,
der er wielt unde phlac,
daz er was ein stam
zuhte unde scham.
OTTOKAR *reimchron.* 16812 *Seemüller:*

welt ir nu güete walden,
sô helfet mir umb eine magt,
nâch der mîn herze kumber klagt.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 606, 28;

wizzet ir diu mære,
ob die Rœmære
sölicher triuwe wielten,
daz si daz behielten,
daz ich schaff mit in?
ENIKEL *weltchronik* 21653 *Strauch;*

wie zimt der triuwen waltet niht?
der muoz mit laster haben pfliht.
Schweizer minnesänger 29, 11;

manheit unt sterk wielt vil der diutschen künne.
Lohengrin 4436 *Rückert;*

sîn herze grôzer manheit wielt.
H. v. FREIBERG *Tristan* 1711 *Bechstein;*

sîn herze grôzer triuwe wielt
gein der edelen küniginne. 3227;

daz si deg pesten walden
und trew und ere halden.
SUCHENWIRT 30, 263 *Primisser;*

aller eren kan sie walten.'
Altswert 4, 14 *Holland u. Keller;*

gôter zûcht soltû walten,
wiltû mine hulde behalten.
H. v. BÜHEL *Dyocletianus* 3665;

got man darumb loben sol
die gerechter liebi walten.
H. v. MONTFORT 18, 90 *Wackernell;*

mein hertz das tet ich halten,
das es muoszt triuwen walten. 25, 96;

die grosser trew und freundschatt wielten.
H. SACHS 17, 469, 8 *Keller-Götze;*

ja, her vetter, doch rat ich gar,
dasz du des streicz dich solt enthalten,
sunder aller fürsichtikeit walten. 23, 197, 34;

het aber sie (*die mutter*) mich hart gehalten,
der lieben demut lassen walten
und nicht so lassen müssig gehn,
so möcht es besser umb mich stehn.
RINGWALD *christl. warnung* (1590) J 1ª.

i) bezeichnet das angeschlossene substantiv einen affect, so wird walten *wol zunächst als 'sich an etwas hingeben' zu nehmen sein, obgleich die gebrauchsweise (die ebenfalls im älteren nhd. erlischt) auch von 'besitzen, antheil an etwas haben' (d) aus gewonnen werden kann:*

si kan noch zornes walden
gein mir. ouch twinget si des nôt:
Cidegasten sluog ich tôt.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 606, 4;

we, wer wil nu sorgen walten?
diu was min gesinde nu vil manigen tak;
ine wil ir niht me gehalten,
ich bin vro, daz ich ir ane wesen mak.
minnesinger 1, 308ᵇ *Hagen;*

ob eg der beiden klagte,
ringer sorgen er des wielt.
Reinfrid v. Braunschweig 17507 *Bartsch;*

daz leit, des wir dô wielten,
dô sich die steine spielten
und sich diu greber tâten ûf.
K. v. WÜRZBURG *gold. schmiede* 1981 *Grimm;*

(*die zwei*) vreuten sich ir jugent,
und reiten von des sumers tugent
und wie si beidiu wolten,
ob si leben solten,
guoter vreude walten. HARTM. v. AUE *Iwein* 6581;

solher fröude er dâvon wielt,
daz er sich selber kûme onhielt
und mohteg doch sô niht verdagen,
ern muose etewaz dâvon sagen.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *Franciskenleben* 641;

pey der andren panier hielt
ein man der lützel freude wielt.
SUCHENWIRT 3, 125 *Primisser;*

gott danckten, grosser freuden wielten.
H. SACHS 20, 65, 29 *Keller-Götze;*

also er aller kurtzweil wielt
und ein fröliche fasznacht hielt. 21, 218, 18;

hertzlieb, ihr werts euch nicht beschwern,
die hochzeit an dem ort zu halten.
da wollen wir all (*acc. f*) kurtzweil walten.
AYRER 1641 *Keller;*

(*sie wollte*) in zwölff tagen hochzeit halten
und mit mir aller freuden walten. 1645.

selten in der neueren sprache nachgebildet:

nicht heisz' ich so (*Wehwalt*),
seit du mich lieb'st:
nun walt ich der hehrsten wonnen!
RICH. WAGNER 6, 30 (*walk.*).

k) im mhd. verbindet sich zuweilen mit der genetivischen verbindung noch ein dativus commodi:

daz er im den schatz mêrte
und in ouch diu buoch lêrte,
sîne tavel im behielte
und im der schrift wielte,
würde er immer ze man,
daz er læse daran
alle dise geschiht.
HARTM. v. AUE *Gregorius* 748 *Paul.*

so noch bei H. SACHS, *wo aber ein acc. statt des gen. steht:*

darnach uralt auch bey in starb,
dem sie herrlich begrebnusz wielten.
20, 332, 11 *Keller-Götze.*

l) eine besondere entwicklung haben gott walte es *und ähnliche wendungen durchgemacht.*

α) walten *von gott gebraucht ist 'sich jemandes oder einer sache annehmen, beschützen':*

er (*Laban*) vragete in (*Jacob*) da bî, waz sîn verte scolte sîn?
do er im ig al gezalte, do bat er sîn got walten.
genesis, fundgr. 2, 41, 39;

von disen grôzen sorgen
was er vil wol verborgen,
dâ sîn got, unser herre, wielt,
der in vor dirre nôt behielt.
RUD. v. EMS *Barlaam* 197, 13;

urloup sie da namen und baten ir got walten.
die fruht des reinen samen da sprach 'der hohste muez euch wol behalten
gesunt und geb uch selden vil und ere'.
jüng. Titurel 1185 *Hahn;*

werffen von üch solch schmoch und spot,
dann kleynes heres waltet gott.
BRANT *narrensch.* 99, 166.

β) es erscheint besonders in heil- und segenswünschen:

louf snel und balde,
daz din min trechtin walde.
Katharinenspiel 27 *Beckers;*

wolhin, bewar dich got . . .
got müsz dein allzeit walten.
HÄTZLERIN 1, 13, 110;

so thû ich nit wider mein öbrikeit,
der lieb got woll ihr walten!
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 534, 1 (1546);

o ja, ich will christlich streiten,
den geistlichen todt gern leiden,
das ich dort ewig werd erhalten.
nun scheid ich ab. gott wöll sein walten!
AYRER 1763 *Keller;*

ach das sein ewig got musz walten! 2103;

dem löwen gab ers (*den raub*) gantz und gar
bisz auff ein kleines stück fürwar;
das thet der fuchsz vor sich behalten.
da sprach der löw: des musz gott walten!
du bist fürwar ein kluger man.
WALDIS *Esopus* 1, 78, 26 *Kurtz;*

nun mag der fahrt gott walten!
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 57;

des musz got walten. *voc. theut.* (1482) nn 6ª. *statt* gott *wird auch das* glück *angerufen:*

lêret ir mir den sune mîn,
ich löne iu des vile wol . . .
'nu walte sîn ein vil guot heil'
sprach der meister 'frouwe, ich tuo:
ich kêre mînen vliz dar zuo'.
GRIMM *Reinhart fuchs* 336 (*der wolf in der schule*);

da wirt din gir gewert, ob du nach iht suechest.
gelucke müz din walten, ob du nach werder minne werben ruechest. *jüng. Titurel* 1281 *Hahn;*

ach gelück, nun walt sein! *Tristrant* 49, 7 *Pfaff.*

γ) dem stehen verwünschungen gegenüber, in denen der teufel, *der* henker, *das* unglück *angerufen wird:*

1)) ganck fort, du rechter geuckelere!
was hilffet dich nu die falsche lere?
ganck fort, dasz din der tufel walde!
ich slage dich, gehestu nit balde.
Alsfelder passionsspiel 3444;

ist das üwer eyd und ehr gehalten,
so müsz der tüffel üwer walten.
tragoedia Johannis (*Bern* 1549) H 2ª;

das dein der leydig teuffel walt.
ALBERUS *fab.* 7, 30 *Braune;*

back dich, dasz dein der teuffel walt!
AYRER 3065 *Keller:*

das bäuwrlein lieff herzu so baldt
und sprach, das dein der henger waldt,
hab ich kein andern danck von dir,
dann eitel gifft, das gibstu mir?
ALBERUS *fab.* 14, 44 *Braune;*

ey, nun walt dein als ungelück,
du hast im zu weng geltes geben.
H. SACHS 14, 77 *Keller;*

ey das musz dein alls unglück walten!
hast du unsern herrn erschlagen?
mit gleicher laugen wöll wir dir zwagen.
AYRER 1517 *Keller* (*ähnlich* 1443. 1842 *u. ö.*);

jeder sol darauff achtung gebn,
dasz er den schützen-brauch thet haltn,
oder sein wird was anders waltn.
WOLFF FERBER *beschreibung eines armbrust-schiessens in Dreszden* (1610) N 1ᵃ.

2)) der tiuvel walde dirre vart. *Virginal* 894, 11;

der teufl muosz des veiols walten.
fastnachtsp. 414, 10;

des walt der teuffel inn der hell.
ALBERUS *fab.* 9, 74 *Braune;*

der fasznacht můsz der hencker walten!
MURNER *geuchmatt* 1034 *Uhl;*

des walte der teüfel, das du mich also vernicht heltest, wölt ich solicher bübrei nach geen. *decameron* 460, 32 *Keller;* der teuffel aber wolte der gedult und senffte, die den glawben sturtzt. LUTHER 19, 458, 2 *Weim. ausg.;*

des müss ein fist walten!
sprach do Triefnas an der stund,
do ym die mär so wurden kunt.
WITTENWEILER *ring* 11ᵃ, 27.

δ) auch in gott walte es *und ähnlichen formeln ist* es *eigentlich als genetiv anzusehen:*

1)) dâne was mir niender wê.
got der waldes, swieg ergê:
schœner troum enwart nie mê. WALTHER 94, 36;

hie wil ich mîne reise spam.
got waldes, welt ir fürbaz varn.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 602, 2;

si wellnt nu gein den heiden.
got waldes, sît ers alles phligt.
der weig nu wol wer dâ gesigt. *Wilch.* 313, 29;

wand dô diu kunigin vernam
und ir süne beide,
daz ir alsô ze leide
bringen wolde der Karlot,
si sprach: 'nû walt es (*var.:* walt sein) alles got!
der mac uns wol ernern.
iedoch sul wir uns wern'.
OTTOKAR *reimchron.* 5042 *Seemüller;*

gott walts, der uns verlieh den sieg!
AYRER 657 *Keller;*

gehe immer hin, das es gott walt,
da wir zu essen finden bald.
ROLLENHAGEN *froschmeuseler* 2, 2, 5 (Z 5ᵃ);

nun musz ich gehen und sehen, ob ich heute was verdienen kan. nu das walte, der es walten kan. A. GRYPHIUS (1698) 1, 768 (*Horribilicribrifax* 1); walts gott ist ein gut wort von alters. SCHOTTEL 1133 (*sprichw.*);

seht, dort drüben,
dort läuft ein mann, er trägt, so scheint's, ein kind.
der herzog ist's. man folgt ihm. . . .
er springt — er sprang vom felsen — walt' es gott!
GRILLPARZER 4, 276 (*treuer diener* 5).

s. auch unten ε) 1)).

2)) ich wil ime hûte sinen lîb
gesunt al hie behalden,
sol is gelucke walden.
LAMPRECHT *Alexander* 6292 *Kinzel;*

mir wart sîn reise nie sô leit:
al ein reit mîn hêr Gâwân
von dem her verre ûf den plân,
gelücke müeges walden!
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 678, 17;

ir theten niemand bescheid, jungfraw fin . . .
wolan, glücks [*l.* glück] wils treuwlich walten.
jahrb. f. Elsasz-Lothr. 5, 100 (16. *jahrh.*);

ich (*Brangel*) solte des getrancks bas gepflegen haben, so aber das nit geschehen ist, so můsz es gelücke walten. *Tristrant* 51, 10 *Pfaff.*

3)) *ebenso in verwünschungen:*

Meljanz ist sîns bruoder suon:
si kunnen bêde hôchvart tuon,
der junge und ouch der alde.
daz es unfuoge walde!
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 348, 30;

fiel mit den ayern ab zwelff staffel,
zerfiel die lent und auch die waffel,
darzu von solchem schwinden fall
zerprachen auch die ayer all . . .
sie fuer auf, sprach: 'der jarit walcz!'
H. SACHS *fab. u. schwänke* 2, 255, 110 *Götze.*

ε) indem das es *dann als acc. genommen wird, kommt die nachbildung* das walte gott *zu stande, die vom 16. jahrh. an nachzuweisen ist.*

1)) das walt gott, *praevio deo.* SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 4ᵈ; gott walt es, *sive* das walte gott, *in nomine domini, deus bene vertat.* STIELER 2425; das walte gott! *in nome di dio!* KRÄMER 1207ᵃ; walts gott! das walte gott! *in the name of God!* LUDWIG 2375; das walte gott! (gott walts!) *dat bestiere de goede god.* KRAMER 258ᶜ; walts gott! *deus faxit;* das walte gott, *hoc deus bene vertat.* STEINBACH 2, 922; das walte gott, dasz gott walte, *à la garde de dieu, dieu nous garde.* RÄDLEIN 1038ᵃ;

da sich der feind im felde regt,
Leipzig ward bald mit knechten belegt,
sprachen: das wolt gott walten!
Bastian von Walwitz ir oberster war,
der huif die stadt erhalten.
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 551, 6 (1547);

ausz keiner herberg reiten sott,
sprich alweg vor: ey das walt gott!
WICKRAM 4, 175 *Bolte* (*pfiger* 1430);

das walt der liebe got!
WECKHERLIN 2, 292 *Fischer;*

(*Eva*) spricht: das walt gott, nu habe ich uberkomen den man gottes. LUTHER 24, 124, 15 *Weim. ausg.;* das walte gott! RIST *das friedejauchzende Teutschland* 96 *Schletter* (*überschrift der vorrede*); alle mahl, wann du siehest einen kecken docthorn in der artzney machen, so dencke also: nun, aber ein newer dokthor! das walte gott, ein newer kirchhoff, dreissig man her! PHILANDER 1 (1650), 172; und da die meisten, wenn sie ihre bäume gesetzt, noch den hut abzogen und 'das walt' gott' sagten, sprang der Karl auch wieder zu seinem baum zurück, zog den hut ab und sagte: 'das walt gott, du liebes bäumchen'. PESTALOZZI *Lienhard u. Gertrud*³ 3, 372. *die wendung wird substantivisch gebraucht:* so oft er sich des abends zu bette legte, sprach sie (*die mutter*) das 'got walte' über ihn. MORITZ *Anton Reiser* (1786) 2, 106; *in Nürnberg* 's walti *'ein mit* walte gott *beginnendes gebet'.* GEBHARDT 134.

2)) *ähnlich:*

ey das mues alles gluecke walten!
H. SACHS *fastnachtsp.* 15, 300 *Götze.*

3)) *ebenso in verwünschungen:* die den wein verschütten werden, lecken ir teil von der erden. das walt sie der vatter. *Garg.* 100ᵃ (150 *Alsleben*); ausz disem esel oder der sau wird eyn binenschwarm entstehn, und also möcht ir das geschlecht unterhalten: das mag sich den S. Luppo walten, der die marter friszt, damit sie kein hüner beissen: oder iszt die hüner, dasz sie kein marter fressen. FISCHART *binenkorb* 2 (1581) 243ᵃ;

dasz musz der teuffel walten!
o helfft, ir nachbaurn mein!
AYRER 2903 *Keller;*

das walt tausendt teuffel! MELANDER *jocoseria* 2, 525; das walte der alte teufel in der höllen! *zeitschr. des thüring. vereins* 1, 189 (*beschwörung*).

namentlich werden auch krankheiten angewünscht:

han ich nit vil, das walt der rit!
UHLAND *volksl.* 723;

das wird der ritt und falbel walten.
HAYNECCIUS *Pfriem* 488 *neudr.;*

das můsz die gicht walten. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 428 *Österley;* dasz müssen siebzehn hundert tausend frantzosen walten, dasz meine braut so arm und ich nichts, als lauter betteley bey ihr zugewarten! GRYPHIUS *lustsp.* 148 (*Horribilicribrifax* 5) *Palm.*

ζ) seltener erscheinen auch andre pronomina und selbst substantiva in accusativischer form. die folgenden beiden belege gehören wol nur scheinbar hierher:

an trinken und an eszen
er sich in rechter mazze hielt;
slaffen, wachen, er da wielt
als in der rechten mazze tzam.
SUCHENWIRT 11, 132 *Primisser;*

nu sy die künigl. würde ledig und unbehafft, denn sin gnad gang und stand, schafft und waltet alle ding fry noch siner gnaden gefallen. *quelle von* 1488 *bei* HALTAUS 1023. *dagegen liegen vom 16. jahrh. an sichere fälle vor, die aber vereinzelt bleiben; in neuerer zeit hat nur* JAHN *dergleichen:* wol an! disz alles musz gott walten!
AYRER 1793 *Keller;*

gott waltet alles, *dei immortalis numine omnia regi gubernarique perspeximus.* NIERENBERGER;

der allein alles auch was ie war, ist, wirt sein,
erschaffet, waltet, nöhret.
WECKHERLIN 2, 163 (*ps.* 107, 2) *Fischer;*

ihm (*Gust. Adolf*), der wol schreiben kont was andre walten solten,
ihm, der verwaltet stehts was andre schreiben wolten.
2, 276;

dasz du mein sach
in ungemach
durch gnaden waltst
und mich erhaltst.
WALDIS, *Wackernagels kirchenlied* 3, 778, 4;

Venus ihn selbst die brautlaufft hielt,
Pygmalion sehr grosz freid wielt.
WICKRAM 8, 60, 555 (*met.* 10, 290) *Bolte;*

hie aber hats viel ander gestalt,
da unser thun gott selber walt.
HAYNECCIUS *Pfriem* 616 *neudr.;*

lasz nur der frommen seelen heyl
den höchsten ob ihr walten. OPITZ 2, 213;

nur die gerechtigkeitsliebe walte das richteramt. JAHN *volksthum* 239; eine sache walten. KRÄMER 1207ª.

m) ganz selten erscheint ein unpersönliches es waltet *mit angeschlossenem genetiv:* zum vierdten, mag es keines widerwärtigen zweifels walten, dasz ... sie ... widerwillen damit auf sich laden möchten. LÜNIG *europäische staats-consilia* 1, 736ª (1610).

2) walten *mit präpositionellen bestimmungen, die die erstreckung der thätigkeit bezeichnen.*

a) anknüpfung mit über *kommt schon ahd. bei* OTFRID *vor, aus dem mhd. lässt sie sich nicht nachweisen, bei* LUTHER *tritt sie auf und nach seinem vorbild hauptsächlich hat sie sich vom 17. jahrh. an weiter ausgebreitet. nach* über *steht ursprünglich nur der accusativ, im 18. jahrh, kommt der dativ bei* GOTTER, BÜRGER, WIELAND *vor, während* GÖTHE *und* SCHILLER *überwiegend accusativische verbindung haben; jetzt dürfte häufiger der dativ gesetzt werden.*

α) die bedeutung ist zunächst die von gewalt haben, regieren; bestimmend eingreifen:

wir eigun kuning einan, anderan niheinan,
joh wânen waltan wolle ther keisor ubar alle.
OTFRID 4, 24, 22;

der felsz und kirch, da Christus von sagt, das die hellischen pforten nit sollen ubir sie walden. LUTHER 7, 686, 21 *Weim. ausg.;* deine kyrche sol über mein wort walten und hirschen. 28, 25, 12;

verhaszte schuldige, geliebte noch!
die über mein geschick noch immer waltet!
GÖTHE 7, 303 (*Tancred* 4, 2);

er (*Jupiter*), der mich schuf, er walte über mich!
H. v. KLEIST 1, 393 (*Amph.* 2, 5);

so seyd ihr bürgersleute! ihr lebt nur so in den tag hin; und wie ihr euer gewerb' von euern eltern überkommen habt, so laszt ihr auch das regiment über euch schalten und walten, wie es kann und mag. GÖTHE 8, 201 (*Egmont* 2); wer hoch von sich dachte, der griff nicht bei jeder arbeit in der wirthschaft an, er waltete über seinen hausgenossen. FREYTAG 17, 77 (*bilder* 1, 1).

das geschick, ein wille waltet: (*ein christ*) der es weisz, dasz ein gott leben und tod verhängt und ein ewig weiser rathschlusz über uns waltet. SCHILLER 1, 04;

ein bedeutend ernst geschick
waltet über's leben. GÖTHE 47, 133;

zu lange schon erstickt' ich der natur
gewaltge regung, weil noch über mich
ein fremder wille herrisch waltete.
SCHILLER 14, 19 (*braut v. Mess.* 1, 2);

ists der verwandten mächtger wille nicht,
der über eure hand tyrannisch waltet?
14, 346 (*Tell* 3, 2);

o wie unbegreiflich ist der wille, der über die menschengattung waltet! H. v. KLEIST *briefe an seine braut* 206 *Biedermann;* eine höhere gewalt hat über ihn gewaltet. DAHLMANN *kleine schriften* 6.

über etwas walten *'es bestimmen können':* der herr walte darüber nach seinem belieben, nach seinem gefallen, *vous en pouvez disposer.* KRÄMER 1027ª. RÄDLEIN 1028ª; über alles walten, *disposer de tout.* RONDEAU;

endlich so bricht gott rausz, und will darüber walten.
OPITZ *poeterey* 251.

β) indem der begriff der gewalt über etwas vor dem der sorgfalt für etwas zurücktritt, ist walten *in dieser verbindung dann 'sich jemandes annehmen, ihn beschützen, für ihn eintreten' u. s. w:* mit dem zeichen des über uns noch waltenden göttlichen seegens. C. F. v. MOSER *patriot. briefe* (1767) *vorrede;* man lasze ihm (*dem menschen*) zu dieser ersten deutlichen besinnung so viel zeit, als man will: man lasze ... dies gewordne geschöpf sich allmälich sammlen: ... über die ersten momente der sammlung musz freilich die schaffende vorsicht gewaltet haben. HERDER 5, 95 (*ursp. d. sprache*) *Suphan;* das alles erscheinen mir werke einer über die welt waltenden vorsehung zu seyn. WIELAND *Lucian* 2 (1788), 403; über mich waltet die vorsicht, sonst wär' ich dem tod nicht entgangen. HEINSE 1, 99 (*Ardingh.* 1);

zu sichtbar waltete der himmel über ihnen.
GOTTER 2, 145;

denn immer steht ein gott
ihm (*Hektor*) bei, und wehrt von ihm den untergang.
jetzt waltet über ihm der kriegesgott
in menschlicher gestalt. BÜRGER 165ᵇ (*Il.* 5, 604);

hätt' Angulaffers ring nicht über ihm gewaltet,
ihn hätt' auf einen zug der löw' entzwey gespaltet.
WIELAND 22, 157 (*Oberon* 4, 25, 7).

γ) walten *kann dann eine regelnde, bestimmende thätigkeit bezeichnen:* sie grüszte, scherzte und waltete über dem kaffebret, sie sah auf die spaziergänger und hatte noch zeit, prüfende blicke in das innere der tassen zu werfen. FREYTAG 4, 301 (*soll u. haben* 2, 7); zwischen dem markthelfer, welcher die strohhüte schwefelte und den arbeitern, welche über den haasenhaaren walteten, bestand glühender hasz. *verl. handschr.* 1, 34; die seit jahrhunderten über den überflusz an süszer milch und butter unbeschränkt gewaltet. G. KELLER *nachgel. schr.* 129.

δ) besonders häufig steht die verbindung von abstracten, wo die bedeutung von walten *eine ziemlich verblaszte ist, 'sich erstrecken, einflusz haben'. vorbilder waren namentlich einige wendungen der bibelsprache, wo* walten *aber eigentlich noch in der ursprünglichen bedeutung von 'gewalt haben' zu nehmen ist:* so hoch der himmel über der erden ist, lesst er seine gnade walten (*ἐκραταίωσε κύριος τὸ ἔλεος αὐτοῦ*) über die so in fürchten. *psalm* 103, 11; seine gnade und warheit waltet über uns in ewigkeit. 117, 2;

was gilt es, gnüg und rhu
und fruchtbarkeit dazu
wird über uns noch walten!
S. DACH 874 *Österley;*

gott aber läszt sich unverändert finden,
und seine gnad an keinen wechsel binden,
die über die in ewigkeit soll walten,
die seinen bund und willen heilig halten.
v. CANITZ *ged.* (1734) 178;

warlich! wenn ich dich (*den freund*) im arm,
selbst bey brod und wasser, halte,
weisz ich nicht, warum der harm
über meine nachbarn walte.
sind sie, wie die könige, so arm,
dasz sie keinen freund besitzen?
GOEKINGK 1, 135;

nicht leicht habe ich mich in einer angenehmen gegenwart gesehen, über welche eine heitere aussicht auf die nächste zeit und die zukunft waltet. GÖTHE 22, 121 (*Wilh. Meisters wanderj.* 2, 6); eine feyertagsruhe waltet über dem ganzen ort. 22, 159 (2, 9); so waltet denn auch über das ganze (*monument*) der antike sinn, in dem das wirkliche leben dargestellt wird. 30, 155 (*camp. in Frankr.*); wir hatten eine herrliche fahrt nach Chios gemacht... wie lüftchen über die meeresfläche, walteten über uns die freundlichen zauber der natur. HÖLDERLIN 2, 88 (*Hyperion*) *Litzmann;* ich irrte nur, so lange die finsternisz über mich waltete. H. v. KLEIST *briefe an seine braut* 87 *Biedermann;*

leuchtend waltet ihr (*der groszen toten*) gedächtnisz
über uns, gestirnen gleich;
und in ihrer kraft vermüchtnisz
fühlen wir uns froh und reich.
GEIBEL 4, 77 (*spätherbstbl.*);

der geist der ruhe und liebe walte über dich, mein lieber sohn, gott segne dich! AUERBACH 17, 139 (*schatzk.* 1); gerade in dieser hinsicht hat über den neuesten ausgrabungen ein günstiger stern gewaltet. MOMMSEN *reden u. aufsätze* 291; es war aber dabei ein zwiefacher fehler begangen, der den einflusz des unsterns noch erhöhte, welcher über seinen buchhändlerischen unternehmungen waltete. NIEBUHR *kleine hist. u. philol. schriften* 1, 43.

b) eine geringere verbreitung hat ob einem walten *gewonnen:* walten ob einem, *tueri, protegere aliquem.*

DENTZLER 2, 341[b]; die ob uns waltende, göttliche vorsehung. PESTALOZZI 12, 8 (*Christoph u. Else*);

des herrn (*l.* herren) krafft hat wollen ob mir walten,
weil ich gerecht, und reine hand behalten. OPITZ 3, 35;
ja meiner liebe gunst musz ewig ob ihm walten.
psalmen 171;

Rudolf (*zu Ottokar*):
dasz ihr den friedensengel (*die erste gemahlin*) von euch stieszt,
die sanft versöhnend ob euch waltete,
die rasche gluth mit segenswort besprach
und treulich, eine liebe schwester, sorgte!
GRILLPARZER 4, 106 (*könig Ottokar* 3);

nun walte gott ob den geschmückten räumen
und schirme, den die burg als herrn verehrt.
SCHEFFEL *frau Aventiure* 6.

c) anknüpfung durch mit *hat sich besonders in der verbindung* schalten und walten *entwickelt* (*vgl. theil* 8, 2108); womit schalten und walten. SCHOTTEL 1440; mit dem seinigen walten und schalten, *dispor de'suoi beni, farne la libera disposizione.* KRÄMER 1207[a]; mag ich nicht mit dem meinigen schalten und walten wie ich will? LUDWIG 2375; dasz ... er, vermöge seiner göttlichen allmacht damit (*mit dem menschlichen geschlecht*) seines gefallens ... schalten und walten kan. GLAFEY *recht der vernunft*[3] 30; der mit meinem herzen schalten und walten konnte nach willen. KLINGER *Otto* 31, 23 (II, 2) *neudr.*

doch läszt sich auch für das einfache walten *die anknüpfung schon seit der späteren mhd. zeit belegen:* laszt ihn nur allein damit walten, *you may trust him alone.* LUDWIG 2375; er walte damit wie es ihm gefällt, *faites en ce qu'il vous plaira.* RONDEAU; wann also, nach aufgerichtetem inventario, ein erbe sich der erbschaft unterfanget, und mit den gütern als ein erbe waltet, ist er den gläubigern und andern weiter nicht, dann sich die inventirte güter erstrecken, verpflichtet. *der stadt Hamburg gerichts-ordnung und statuta* 3, 7, 2;

der titel ist gemalt und das papier gefalten,
mag nun der liebe gott mit meinem geiste walten,
dasz all sein schöpfungswerk in sieben tag verrichtet,
an diesem abend noch in worten sei berichtet.
ARNIM 19, 122;

denn nur die holden frauen halten
dich (*thee*) in der mütterlichen hut;
man sieht sie mit dem kruge walten,
wie nymphen an der heil'gen flut.
UHLAND *ged.*[2] 78;

ein holder jüngling, sagen uns die alten,
erscheint allnächtlich an der ruhestätte,
er neigt sich sinnbethörend über's bette,
still weisz er mit des mohnes kraft zu walten.
SCHWAB *ged.* 1, 42.

mit jemand walten:

Pilatus dicit: wie wollet er nu mit em walden?
das lat mich vorstehen gar balde!
ich finde an em kein sache,
die en des todes schuldigk mache.
Sinagoga dicit: herre, du salt mit uns gan
und Jhesum an ein crucz han.
Alsfelder passionsspiel 4222;

ey habe die pocken und auch die gicht,
mit einem mann zu walten,
bistu kein fünffzehn jahr noch nicht,
wilst solche schantz auszhalten.
Venusgärtlein (1656) 67 *neudr.*;

du muszt mich wohl,
(schreyt Hans) um so mit mir zu walten,
für einen groszen esel halten!
WIELAND 18, 382 (*vogelsang*).

d) für jemand *oder* für etwas walten *ist selten:*

lasz deinen vorsatz nicht den krieg zurücke halten,
der höchste wird für uns mit gnaden dennoch walten.
TSCHERNING *vortrab des sommers deutscher gedichte* (1655) 39.

e) auch das entgegengesetzte gegen etwas walten *kommt im ältern nhd. vor:* darumb ists von noten, widder solch hartgewonet und eyngewurtzlete yrthum mit starckstreytenden und durchschneydenden sprüchen der schrifft walden und sturmen, wollen vorsuchen, ob wir sie mügen vom plan schlahen. LUTHER 8, 141 *Weim. ausg.* (*vgl. auch* 3, *b*, *a*, 4));

ihr freyheit nicht zu übergeben,
sonder dieselbig zu erhalten
und alle, die darwider walten,
gar ernstlich straffen und verstossen.
FISCHART *dicht.* 1, 95 *Kurtz* (*nachtrab* 3638).

f) auch in etwas walten *gehört z. th. hierher, in fällen wo die locale beziehung zurückgetreten ist z. b.:* das die von Eynsidel keinen gottesdienst in pfarren abe geschafft hetten, und sich bisher allein des weltlichen regiments gehalten, dan so sie in den dingen walthen solten, besorgten sie, sie mochten als leihen tzuvil oder tzu wenig thun. *urkunde von* 1528 *bei* HALTAUS 1023;

gott, eure zuversicht
der wird in diesem amt euch klüglich lassen walten.
RIST *Parnass* 511;

in einer sache schalten und walten. ADELUNG. *auch fälle unter* 3 *wie* im hause, im lande, im volke walten, *können z. th. hierher gezogen werden.*

3) walten *in absolutem gebrauch.*

a) schon in der alten sprache wird das part. praes. von walten *verwendet, das besonders von gott oder Christus steht:*

si sprâchen, daz wære ain waltender got,
der durch sîne liute
sô grôziu zaichen tæte.
kaiserchronik 10330 *var. Schröder;*

di wenigen juden dahten an die schrift,
si vernamen si gotlichen niht,
von diu chrouzzeten si ir herren,
den waltunden Christ der eren.
KARAJAN *sprachdenkm. d. 12. jahrh.* 96, 11.

verstärkt allwaltend, *mhd. auch* alles waltend:

beide zo rûme und zo lobe
dem allis waldinden gote.
HARTMANN *v. glouven* 3748 *v. d. Leyen.*

auch in der neueren dichtersprache:

diesen (*herrscherstab*) gab Hefästos dem waltenden Zeus Kronion.
VOSS *Ilias* 2, 102.

ferner findet sich die verbindung waltende hand:

thaz thie selbûn smâhî min in gihugti muazîn iro sîn,
mit worton mih ginuagen zi druhtine gifuagen:
io sâr in themo friste zi waltantemo Kriste,
zi waltantern henti âna theheinig enti.
OTFRID 5, 25, 92;

mit wâltantero hende unde mit hô erhâvenemo arme (*in manu potenti et brachio excelso*). NOTKER *ps.* 135, 12 (2, 570, 27 *Piper*). *auch später in der rechtssprache:* es sollen dann vor gericht bescheiden werden mögen alle die schuldner, die schaltende und waltende hand und macht haben, sie seyen männer, wittweiber, und die so unter keiner gewalt und aufsicht stehen. *saz- und ordnungen eines* (*Züricher*) *stadt-gerichts von* 1715, *theil* 3, § 6.

substantivirt erscheint asächs. waldand, *wie ags.* wealdend, *häufig von gott und Christus gebraucht:*

thâhtun endi thagodun, hwat im thesoro thiodo drohtin
weldi waldand self wordun cûdien. *Heliand* 1285.

in ahd. glossen ist waltanti, *arbiter und* waltanto, *dominator überliefert.* GRAFF 1, 805. *die verbindung* waltant-got (*wie asächs.* waldand-god *und ags.* wealdend-god):

welaga nû, waltant-got, wêwurt skihit.
Hildebrandslied 49.

auch die neuere dichtersprache kennt der waltende *von gott,* die waltenden *von den göttern:*

begreif' ich dich, so hebt aus tiefer noth
zu höhern regionen sich dein blick.
erstorben ist im herzen eigner wille,
entscheidung hoffst du dir vom waltenden.
GÖTHE 9, 374 (*nat. tochter* 5, 7);

hört denn mein gebet,
ihr waltenden dort unten, hört mich an:
wenn ihr dereinst, um diesen trotz'gen stamm
dahinzustrecken, eines arms bedürft,
hier bin ich, Hagen. GEIBEL 6, 47 (*Brunhild* 3, 1).

auch von einem herrscher:

welchen mann des volkes er sah, und schreiend wo antraf,
diesen schlug sein zepter, und laut bedroht' er ihn also: ...
also durchherrscht' er das heer, ein waltender (κοσμήτωρ).
VOSS *Ilias* 2, 207.

das waltende:

wenn das waltende
verbrechen zu begünst'gen scheinen mag,
so nennen wir es zufall.
GÖTHE 9, 282 (*nat. tochter* 2, 1);

das waltende und schaffende in dem menschen ist ihm selbst ein tiefes geheimnisz. ARNDT *christliches u. türkisches* (1828) 89.

b) sonst ist das absolut gebrauchte walten *im mhd. noch selten und zeigt sich zunächst in der bedeutung 'regieren', wird aber im älteren nhd. auch auf abstracta übertragen, daraus scheint frühzeitig in der kanzleisprache* (*wie bei* obwalten) *eine sehr abgeschwächte bedeutung* (*c*) *hervorgegangen zu sein. eine rechte ausdehnung gewann es*

aber erst (seit etwa 1770) in der neueren dichtersprache, in der es sehr beliebt wird und überhaupt eine regelnde und bestimmende thätigkeit oder (bei dingen) hervortretende wesensäuszerung bezeichnet.

α) von personen. die wörterbücher bis auf ADELUNG *weisen auf diesen gebrauch nicht ausdrücklich hin, doch gehört* schalten und walten *z. th. hierher:* walten und schalten, gewalten, gewalt haben, herrschen und regieren. GÜNTZEL 825; schalten und walten, wie man will, *agere ad arbitrium suum.* STEINBACH 2, 922. *daneben:* nach eigenem belieben walten, *gouverner tant selon son bon plaisir.* RONDEAU.

1)) *von gott, einem herrscher:*

wander sul walden
hêrre allinthalbin,
wand dem ir mugelich
allir dinge gelîch.
HARTMANN *v. glouven* 581 *v. d. Leyen;*

Judas by Pilato da wilt,
synin hof her eme schone hielt,
daz her allir dinge hatte macht.
ROTHE *passion* 167 *Heinrich;*

Diana rufft ich an mit bgir:
'hab' ich dir gdient, o göttin reich,
so wölst du hie erlösen mich!'
also Diana trewlich wielt
und under mir die erden spielt,
dorin verschloff ich schnell und bhend.
WICKRAM 7, 845, 1157 (*met.* 5, 621) *Bolte;*

da hat Steinen ... das land geregiert, geschalten und gewalten, dasz darinne niemand einigen vorteil gehept. TSCHUDI *chron. Helv.* 172ᵃ; also das sie (*die grafen zu Nassau*) ... alles was der hohen und nidern oberkeit anhengig verrichten, schalten, walten, thun und lassen mögen ires gefallens. *weisth.* 5, 621 (*Pfalz* 1555): höre mich dreymalschröcklicher gott, der da oben über dem monde waltet, und rächt und verdammt über den sternen. SCHILLER 2, 170 (*räuber* 4, 5 *schauspiel*); ewr exzellenz schalten und walten im land. das ist meine stube ... den ungehobelten gast werf ich zur thür hinaus. 3, 416 (*kab. u. liebe* 2, 6);

selbst wer waltet im volk, Friedrich selbst, verschmäht
eichenkränze, die Teuts heiliger barde flocht. VOSS 3, 41;

soviel' um die felsen von Ithaka walten mit herschaft.
*Odyssee*⁵ 16, 124;

welch ein wort, Kronion, du schrecklicher, hast du geredet!
wohl ja erkennen auch wir, wie an macht unbezwinglich du
waltest. *Ilias* 8, 463;

versuche nicht den falschen gott der schlachten.
denn blind und ohne schonung waltet er.
SCHILLER 13, 237 (*jungfr. v. Orl.* 2, 4);

jetzt hebt
ein kampf an, wie er, seit die furien walten,
noch nicht gekämpft ward auf der erde rücken.
H. V. KLEIST 1, 171 (*Penthes.* 1);

nun denn, so walte, Hekate, fürstin des zaubers, ..!
sproszt ihr dämonischen kräfte.
2, 132 (*Käthchen v. Heilbr.* 1, 1);

Eros aber waltet
nirgend, wo zugleich nicht Eris schaltet.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 174.

2)) *sonst von jemand, der eine bestimmende thätigkeit entfaltet (die art der thätigkeit ist durch zusätze angedeutet):*

Nürnberg wird die hochzeit halten,
Augsburg und Regensburg als brautführer walten.
HARTMANN *hist. volksl.* 1, 64, 4 (1631);

den man bisher am Rhein, die reichs-macht zu erhalten.
als einen Fabius behutsam sehen walten,
wiesz nun, dasz er für sich auch ein Marcellus sey.
v. BESSER *schrifften* (1732) 45;

I. *chor:* hier ist mein platz. wer darf zurück mich halten?
II. *chor:* ich darf es thun, ich habe hier zu walten.
SCHILLER 14, 79 (*braut v. Mess.* 3, 1);

immer noch erklärt für zeitig
er sie (*die traube*) nicht, wie ich und du;
und sie nimmt, es ist unstreitig,
noch an innrer güte zu.
mag er denn, der winzer, walten.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 339;

denn Audulf, der seneschall, der das amt des truchsessen ... versieht ... auch er ein wackerer kriegsmann, der aber am hofe unter friedlichen schaaren waltet. FREYTAG 17, 333 (*bilder* 1, 6).

namentlich auch von bestimmender häuslicher thätigkeit:

alle felder besorg' ich; der vater waltet im hause
fleiszig; die thätige mutter belebt im ganzen die wirthschaft.
GÖTHE 40, 308 (*Herm. u. Dor.* 7, 59);

hört er, mein sohn, wie sie waltet, die herscherin? aber ich musz schon
folgsam sein. VOSS *Luise* 1, 39;

und drinnen waltet
die züchtige hausfrau,
die mutter der kinder,
und herrschet weise
im häuslichen kreise.
SCHILLER 11, 309 (*glocke*);

mein soll er Thebens reiche felder alle, ...
mein auch dies haus, mein die gebieterin,
die still in seinen räumen waltet, nennen.
H. V. KLEIST 1, 413 (*Amph.* 3, 5);

mit ihm aber verläszt ... seine tochter das verlorene ahnenhaus, deren vorfahrinnen alle gewaltet, gesorgt und geherrscht haben. G. KELLER *nachgel. schr.* 162.

die art der thätigkeit kann in einem angeschlossenen infinitiv oder nebensatz angegeben sein:

bald sieht man ihn nun walten,
die scharen zu gestalten. G. KELLER 9, 237;

drauf er: der grosze kofta wird walten,
dasz euer glaube sich stündlich mehre.
neuer froschmäuseler bei CAMPE 5, 562ᵃ.

3)) *oft ist die bedeutung eine abgeschwächte, so dasz* walten *nur ist 'sich als etwas bethätigen, seinem wesen entsprechend thätig sein', entweder in dauernder lebensführung oder bei einer bestimmten gelegenheit:*

nun herr Bod' hat in der welt
gottes lieb' und gunst erhalten:
o wie g'lücklich kan man walten,
wenn man gott allein gefält! RIST *Parnass* 105;

so teütsch, so tugendlich, so christlich sol man walten,
so musz die liebe sein, so sol man freündschaft halten. 678;

wer gott ahnet, ist hoch zu halten,
denn er wird nie im schlechten walten.
GÖTHE 2, 258;

so sahst du sie in frohem tanze walten,
die lieblichste der lieblichen gestalten. 3, 25;

kommt laszt uns alles drucken,
und walten für und für;
nur sollte keiner mucken
der nicht so denkt wie ihr. 3, 267 (*zahme xenien*);

es ging mir schlecht.
sollten da strenge mannszucht halten,
durften nicht recht als feinde walten.
SCHILLER 12, 26 (*Wallenst. lager* 6);

sie sind begraben alle,
mit denen ich gewaltet und gelebt.
14, 314 (*Tell* 2, 1);

frei auf deutschem grunde walten
laszt uns nach dem brauch der alten.
H. V. KLEIST 3, 380 (*Germania an ihre kinder*);

und überall im reichergosznen leben ...
hast du (*Göthe*) die grosze lehre nur gegeben,
im eignen kreise müsse jeder walten.
PLATEN 60 (*verm. ged.*);

denn wiszt, ich hege für Berlin im herzen einen kleinen groll:
viel edle männer walten dort; doch ist der grosze haufe toll.
292 (*Oedip.* 3);

noch waltet am ererbten heerde
der deutsche bauer schlicht und stark.
GEIBEL 4, 231;

in den grenzen ihres reichs will ich sie (*die jugend*) halten, dasz ihr kein verderben nahe. da aber soll sie mir walten jetzt und immer in ungestörter freiheit. SCHLEIERMACHER *zur philosophie* 1, 419; Marwitz waltete in Friedersdorf, dem bedeutenden rittergute seines bruders. VARNHAGEN *denkwürdigkeiten* 3, 23; die norwegischen geschwornengerichte, welche bei den Norwegern sowohl in bürgerlichen als peinlichen fällen walteten. DAHLMANN *kleine schriften* 364; mehr als jedes andere volk hat der Deutsche sich haus und hof, flur und wald mit dem vertrauten oder beschwerlichen volk kleiner geister belebt, die geschäftig um ihn walten. FREYTAG 17, 63 (*bilder* 1, 1); nie ist die tagesliteratur voller und wichtiger gewürdigt worden wie von diesem zugleich mit allem sinnen und sehnen im klassischen altertum waltenden kenner. MOMMSEN *reden u. aufsätze* 119.

4)) *in einer ursprünglich nd. quelle findet sich* walten *für 'gewaltthätig sein', wofür sonst* gewalten (*s. th.* 4, 1, 5100) *üblich ist:* die Wende ... überfillen Jütland. ... als sie nhun in Jütland so waldeten und eins nach dem andern gewunnen und zerstoreten. KANTZOW *chronik v. Pommern (letzte bearb.)* 14 *Gäbel.*

β) von gegenständlichem gebraucht, hat walten *meistens — indem das unbelebte persönlich aufgefaszt wird — die bedeutung 'herrschen, bestimmend sein':*

aber seht, der himmel
bläuet sich; die sonne
herrschet allgewaltig
und die auen duften.
schwindet, holde kinder
schöner jugendträume,
schwindet! nur die sonne
steig hinauf und walte.
HERDER 29, 84 (*der regenbogen*) *Suphan;*

drum fort von hier, wo rauh und scharf
die baltischen winde walten!
GOTTSCHALL *neue ged.* 13;

frühling waltet im gefild. UHLAND *ged.*² 284;

da liegen sie alle, die grauen höhn,
die dunkeln thäler, in milder ruh;
der schlummer waltet, die lüfte wehn
keinen laut der klage mir zu. 14;

eine undurchdringliche tabaks-atmosphäre waltete in dem zimmer. GUTZKOW 7, 330 (*Blasedow* I).

ferner — symbolisch aufgefasst — das scepter waltet, das schwert *u. s. w.* waltet:

bis endlich
ein parlament sie brüderlich vereint,
ein scepter waltet durch die ganze insel.
SCHILLER 12, 433 (*Maria Stuart* 1, 7);

lasz schwerd und blösse walten.
S. DACH 256 *Österley;*

und ein richter war wieder auf erden.
nicht blind mehr waltet der eiserne speer,
nicht fürchtet der schwache, der friedliche mehr,
des mächtigen beute zu werden.
SCHILLER 11, 382 (*graf v. Habsburg*);

in einer liste (*von ministern*), welche dem könig vorgelegt wurde, fand sich auch mein name; wie mir ... Gerlach erzählte, hatte der könig dazu an den rand geschrieben: 'nur zu gebrauchen, wenn das bayonett schrankenlos waltet'. BISMARCK *gedanken u. erinnerungen* 1, 50.

ähnlich das auge waltet:

rings um dich her die mägd'; und wie dein auge
im kreise waltet, tanzt die spindel rascher
und wie beflügelt springt das weberschiff.
GEIBEL 6, 88 (*Brunhild* 4, 5);

doch allzuselten seh ich dich erscheinen,
und wenn ich rings das auge lasse walten,
vermiss' ich stets die liebste der gestalten.
PLATEN 102 (*son.* 69).

die feder waltet *'gestaltet, schafft'*:

der sinn ergreift und denkt sich was,
die feder eilt hiernach zu walten:
ein flüchtig bild es ist gefaszt,
allein es läszt sich nicht erhalten.
GÖTHE 3, 291 (*zahme xenien* III);

auch hätte Herder in seinem früheren vigor, um diesen preis zu gewinnen, wohl noch einmal zu einem faszlichen resumé seine feder walten lassen. 31, 187 (*tag- u. jahresh.*);

horch, wie scherzend, horch, wie klagend,
und das herz von hinnen tragend,
Mischka's wundergeige waltet. LENAU *ged.* 2, 420.

bei FISCHART der leib waltet:

sintemal je ein artzet soll
krancken auff all weg rahten wol
und sonderlich das gemüt frisch halten,
so wird der leib selbs naher walten.
dicht. 3, 82, 12 *Kurtz.*

γ) die bedeutung 'herrschen, bestimmend, maszgebend sein' tritt auch meist noch deutlich hervor in wendungen wie das glück waltet (*auch mit persönlichem dativ*), unglück waltet, die natur waltet, kräfte, triebe walten, gesetz, recht waltet, der geist waltet, worte walten:

ob nun das glück beydn nicht wil waltn,
thun wir uns doch beyd zsamen haltn.
SOMMER *aenigmatographia rythmica* B 7ᵇ;

der alte künstler horcht nur auf,
läszt seinen knaben auf den markt den lauf,
feilt immer fort an hirschen und thieren,
die seiner gottheit kniee zieren;
und hofft, es könnte das glück ihm walten,
ihr angesicht würdig zu gestalten. GÖTHE 2, 208;

ich und die geselle mein
wellen den vortrit vor im pehalten;
es well dann unglück walten,
so komen wir auch und springen empor.
fastnachtsp. 419, 5;

es solte dann ungeluck walden,
unsre ieglihe kan iren man wol halten. 490, 27;

der unverrückte schlusz der götter waltet hier.
J. E. SCHLEGEL *bei* CAMPE;

ein finster furchtbares verhängnisz waltet
durch Valois geschlecht, es ist verworfen
von gott. SCHILLER 13, 204 (*jungfr. v. Orl.* 1, 5);

sie fragte mich, wie die natur auf ihren wegen walte? und ob die möglichkeit einer unwissenden empfängnisz vorhanden sei? H. v. KLEIST 3, 140 (*marquise v. O.*);

wann die natur will knüpfen und erbauen,
dann liebt in stillen tiefen sie zu walten;
geweihten einzig ist vergönnt zu schauen,
wie ihre hand den frühling mag gestalten.
UHLAND *ged.*² 158;

wenn ein allgemein waltender mechanismus der natur eingeräumt wird. KANT 7, 309;

wo rohe kräfte sinnlos walten,
da kann sich kein gebild gestalten.
SCHILLER 11, 317 (*glocke*);

und was in dem salze für kräfte walten.
GÖTHE 11, 389 (*was wir bringen forts.* 5);

nun aber waltet ganz gewisz
im innern erdenspatium
pyro-hydrophilacium,
damit's der erden oberfläche
an feuer und wasser nicht gebreche.
4, 386 (*zahme xenien* VI);

lasz in dir die ew'gen kräfte walten,
wie im gras die blumen sich entfalten,
lasz es blüh'n aus deiner brust.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 297;

der trieb der selbsterhaltung, der durch alles leben waltet. JAHN *volksthum* 310; im frühjahr, wenn neuer schusz und trieb in baum und strauch waltete, sasz Audifax vergnüglich drauszen und schnitt sackpfeifen aus dem jungen holz. SCHEFFEL *Ekkeh.* 100;

dan obwol dein wort und gesatz
in der welt solten walten.
WECKHERLIN 2, 116 *Fischer* (*ps.* 31, 26);

nicht satzungen, die heute walten
durch stimmenrecht und morgen alten.
VOSS 5, 162;

Montgomery (zu Johanna).
erbarme meiner jugend dich! ...
o bei der liebe heilig waltendem gesetz,
dem alle herzen huldigen, beschwör' ich dich.
daheim gelassen hab' ich eine holde braut.
SCHILLER 13, 242 (*jungfr. v. Orl.* 2, 7);

gleichwohl ... sind diese gesetze, um welche du dich nicht zu kümmern vorgiebst, die waltenden und herrschenden. H. v. KLEIST 3, 286 (*der zweikampf*); dazu sind die erkannten gesetze, die in der himmlischen sphäre walten, vielleicht am bewundernswürdigsten durch ihre einfachheit. A. v. HUMBOLDT *kosmos* 4, 5; während das ceremoniell so durch den ganzen oberhof waltete, waren auf dem zimmer ... zwei junge leute ohne alles ceremoniell beisammen. IMMERMANN *Münchh.*² 3, 21;

deiner mutter leichnam dorten,
neben ihm das freche haupt
der verbrecherin des opfers
waltender gerechtigkeit! GÖTHE 3, 14;

ein freundlich gastrecht walte
von dir zu uns. 9, 97 (*Iphigenie* 5, 6);

jetzt walte das recht, und der fluch werde erfüllt. GÖRRES 2, 119 (1814); das ist ein fall, wo keine gnade stattfinden kann, hier musz die strenge des gesetzes walten. F. O. SCHWARZE *bei* FLATHE *deutsche reden* 2, 71; hier ist wohlthun! es waltet ein guter geist. F. H. JACOBI *werke* 1 (1812), 259; auch wo ich stehe, soll man in fremdem licht die heilgen flammen brennen sehen, den abergläubigen knechten der gegenwart eine schauerliche mahnung, den verständigen ein zeugnisz von dem geiste der da waltet. SCHLEIERMACHER *zur philosophie* 1, 391 (*monologen*); diese vier menschen, in welchen ohne zweifel der böse geist walten müsse. H. v. KLEIST 3, 258 (*heil. Cäcilie*); darumb sol hie S. Pauli spruch walten, das reich gottes ist nicht essen und trincken, sondern gerechtigkeit, friede, und freude im heiligen geist. LUTHER 3 (1560), 278ᵃ;

soll dieser fluch denn ewig walten? soll
nie diesz geschlecht mit einem neuen segen
sich wieder heben? GÖTHE 9, 73 (*Iphigenie* 4, 5).

δ) mehr verschwimmt der ursprüngliche bedeutungsgehalt, wenn es von begriffen wie gnade, friede, güte, bosheit, feindschaft *u. s. w.* (*vgl. 2, a, δ*) *heiszt, dasz sie* walten; *dieser gebrauch wird durch personificationen eingeleitet, wo* walten *noch als 'herrschen' zu nehmen ist:*

vrow Tzucht in grozzer tugende wielt,
die sprach an als getäusche
tzu einer maget chäusche ...
SUCHENWIRT 30, 36 *Primisser;*

sehent also kan hoffart walden,
hude uf und morne abe.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 63, 624 (1430);

damit der arme recht behalt
und in der welt die warheit walt.
G. WERNER, *Fischers kirchenlied* 3, 37, 3;

so hat denn dein erbarmen,
das alles lindern kann,
gewaltet und mir armen
den treusten dienst gethan.
P. GERHARDT 338, 23 *Gödcke;*

den könig denk' ich kriegerisch gerüstet
an seines heeres spitze schon zu finden,
und find' ihn — hier! umringt von gaukelspielern ...
und der Sorel galante feste gebend,
als waltete im reich der tiefste friede!
SCHILLER 13, 189 (*jungfr. v. Orl.* 1, 1);

ein heiliger friede webt und waltet
auf blum' und baum, auf see und au,
und lenz, der schöne jüngling, schaltet
mit seinen lüften mild und lau.
IMMERMANN 11, 280 *Hempel;*

so knieet mir und schwöret, urphede treu zu halten,
nicht wird zum zweiten male statt rechtes gnade walten.
SCHWAB *ged.* 2, 171;

durch die kleinsten theile seines (*des künstlers*) gebildes waltet dieselbe liebe, welche die grösten verherrlicht. MUNDT *moderne lebenswirren* 158;

über's niederträchtige
niemand sich beklage;
denn es ist das mächtige,
was man dir auch sage.
in dem schlechten waltet es
sich zu hochgewinne,
und mit rechtem schaltet es
ganz nach seinem sinne.
GÖTHE 6, 106 (*Divan*);

widerwärtig gemäkel
waltet nimmer allhier. VOSS 5, 93;

wie! sollt' ich's ruhig ansehn,
dasz gift und läst'rung treffe solchen freund,
der uns so nah? gewisz! hier waltet trug.
Shakespeare, maasz für maasz 5, 1;

das gute räumt den platz dem bösen,
und alle laster walten frei.
SCHILLER 11, 318 (*glocke*);

es lag die welt in grimmem kampf zerspalten,
und zu der heere keinem konnt' ich stehen;
hier sah ich wahnsinn, dort verstocktheit walten.
GEIBEL 3, 37 (*neue ged.*);

wie viel feindschaft auch zwischen der priesterschaft und den geistlichen ritterorden waltete. GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 1, 99.

von freude, schmerz, inneren eindrücken u. s. w.:

da spiel, gesang
und seiten-klang
und freuden ewig walten.
S. DACH 257 *Österley;*

dein bericht
ist mächtig, bangen zweifel aufzuregen,
und dasz ein leid hier waltet, scheint gewisz.
GEIBEL 6, 51 (2, 2) (*Brunhild*);

treu gefühl und frommer dank
walte durch die seelen. GÖTHE 47, 133 (*festged.*);

es schwinden jedes kummers falten,
so lang des liedes zauber walten.
SCHILLER 11, 16 (*macht des gesanges*);

zu würdiger umgebung deines bildes,
wie es mir immerfort im geiste waltet,
wählt' ich in tagen wo der frühling schaltet
des gartens blumen, blumen des gefildes.
GÖTHE 4, 87;

ihr naht euch wieder, schwankende gestalten!
die früh sich einst dem trüben blick gezeigt. ...
ihr drängt euch zu! nun gut, so mögt ihr walten.
12, 5 (*Faust, zueignung v.* 5);

kein mensch vermag das geheimnisz, das in ihr waltet, ihr zu entlocken. H. v. KLEIST 2, 127 (*Käthchen v. Heilbronn* 1, 1).

ε) endlich kann die bedeutung eine völlig abgeschwächte sein (wie bei obwalten), *so dasz* walten *nur 'sich geltend machen, vorhanden sein' ist:* um seines darunter waltenden schadens willen nicht thun wollen, *abhorrere a re quadam propter suum sublatens damnum.* FRISCH 2, 420[a]; wolte die zwischen beeden hohen collegiis waltende distinction über die gebühr extendirt und denen fürstlichen rechten nach und nach etwas entzogen werden. LÜNIG *reichsarchiv, pars specialis* 1, 877[b] (1701); so werden euer liebden hoffentlich die auf meiner seite waltende billichkeit hocherleuchtet begreiffen. *teutsche reichs-cantzley* 6, 94 (1703);

es waltet, denkt er, sicherlich
ein miszverstand in dieser sache.
WIELAND 21, 286 (*Klelia u. Sin.* 5, 363);

o gieb gewiszheit, wo nur zweifel waltet,
lasz länger nicht mich hin und wieder schwanken.
PLATEN 94 (*son.* 14);

du sagst es, und ein räthsel waltet hier,
das ich zu rathen nimmer mich vermesse.
GEIBEL 6, 25 (*Brunhild* 2, 1);

es walten mancherlei gebrechen,
o liebchen, zwischen dir und mir;
du spielst die spröde, ich den frechen ...
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 119 (1837);

gewisz, hier trieb der teufel sein
verruchtes spiel, ein grimmer irrthum waltet.
ARNIM 5, 165;

in diesen festlichen stunden wichen die letzten schatten, die von dem konflikte her etwa noch zwischen fürst und volk gewaltet hatten. PRUTZ *preusz. gesch.* 4, 428; diese annehmlichkeit der ähnlichkeit, welche zwischen einer schilderey und der sache waltet, die sie vorstellet, ist so grosz, dasz ... BODMER, *discourse der mahlern* 1, 98; nur noch in seinem (*kaiser Alexanders von Ruszland*) reiche waltet durchaus eine politische verschiedenheit zwischen den menschen, welche die quelle vieler übel ... ist. KLINGER 11, 80; so durfte Österreich den verbundenen eine bedeutung zuerkennen, der sich anzuschlieszen unter den waltenden umständen kaum vermeidlich war. VARNHAGEN *denkwürdigkeiten* 5, 80.

ζ) *selten kommt im älteren nhd. ein unpersönliches* es waltet *vor:* es ist aber strittig, und waltet in nicht geringem zweifel, welche gattung däs geschosses ... zu erwählen? DÖGEN *kriges baukunst* (*Amst.* 1648) 50.

4) *besondere bedeutungen haben sich bei* walten lassen *entwickelt.*

a) zunächst ist es 'machen dasz etwas herrscht oder geltung hat' (fälle dieser art sind z. th. schon oben eingereiht worden): er hat ein fewr aus der höhe in meine beine gesand, und das selbige lassen walten, er hat meinen füssen ein netze gestellet, und mich zurück geprellet. *klagel. Jerem.* 1, 13;

(*gott*) leszt walten gnad
an rechtes stadt.
WALDIS, *Wackernagels kirchenlied* 3, 774, 4;

drum stieg der vater ab, und wich dem müden knaben.
doch, als er dergestalt die liebe walten liesz,
sah er, daez man hernach mit fingern auf ihn wiesz.
v. CANITZ *ged.* (1734) 273;

messet alle die unterschiedene gedancken gegen einander ab, welche sich der mensch machet, und in seinem kopff ... in der zeit einer wochen oder eines eintzigen tages walten läszt. ZELLWEGER, *discourse der mahlern* 1, 54 *Vetter;* nur dadurch aber ward Friedrich der anzünder tausendfachen lichts, dasz er, der mächtige, menschenwort und menschenschrift furchtlos und frei walten liesz. ARNDT *geist der zeit* (1806) 321; anderntheils wurde es nach und nach der allgemeine grundsatz .., eine zarte schonung der gegenseitigen schooszneigungen walten zu lassen. IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 85; das war ihre würde, dasz sie ihr herz frei konnte walten lassen gegen vornehme wie gegen geringe. MOMMSEN *reden u. aufsätze* 61; da warnte er (*Arndt*) seine jungen freunde ... nachdrücklich vor radikalen thorheiten: 'lieber das bestehende walten lassen als das unerreichbare vollkommene erstreben'. TREITSCHKE *d. gesch.*[2] 2, 413;

lasset walten, lasset gelten
was ich wunderlich verkündigt!
dürftet ihr den guten schelten,
der mit seiner zeit gesündigt?
GÖTHE 4, 375 (*zahme xenien* VI);

drüben über dem meere ... musz man endlich bei abschaffung der todesstrafe weitläufige castelle, ummauerte bezirke bauen, um den ruhigen bürger gegen verbrechen zu schützen und das verbrechen nicht straflos walten und wirken zu lassen. 23, 31 (*Wilh. Meisters wanderj.* 3, 3);

die fremdlinge zu halten,
lasz königlich des gastrechts fülle walten.
SCHILLER 6, 337 (*Aneide* 4, 10);

wiszt, so lang ihr lasset walten
aller seuchen schwerste seuche,
reflexionsepidemie,
müszt ihr quarantäne halten.
PLATEN 57 (*verm. ged.*).

ungewöhnliche constructionen zeigen sich in folgenden fällen:

und nun der himmel läst den gülden friede walten
auf unser vaterland, worüber iederman
von hertzen frölich ist, fangt ihr zu streiten an?
RIST *Parnass* 353;

so wandelt hin lebendige gestalten,
bewegten lebens reichliche gebilde,
dem schönsten tage lasset liebe walten,
in reihen schmückt elysische gefilde.
GÖTHE 4, 156 (*der abwesende dem maskenfest*).

b) damit berührt sich die bedeutung 'einer sache freien lauf lassen': ich isz und trinck: lasz also die lieb natur walten, darbey wirdt ich faist. BALDE *Agathyrsus vorr.* A 8ᵇ; der chirurgus, ein unwissender, aber nicht ungeschickter mensch, liesz die natur walten, und so war der patient bald auf dem wege der besserung. GÖTHE 19, 57 (*Wilh. Meisters lehrj.* 4, 9); ich musz erst wieder festen boden unter den füszen haben, damit ich in ruh' sehen kann, wie has lauft, und kann zeit und gelegenheit walten lassen. HERM. KURZ *der sonnenwirth* 2, 22;

so ferr der morg vom abent stat,
so weit thût got die missethat
und last die sünd nit walten.
J. DACHSER, *Wackernagels kirchenl.* 3, 811, 4;

du weist, ich bin kein engel und kein stein,
ich musz des blutes regung lassen walten.
HOFMANNSWALDAU *ged.* (1697) 1, 350;

oft hab' ich schöne tage. dann lasz ich mein innres walten, wie es will, träumen und sinnen. HÖLDERLIN 2, 27 (*fragment von Hyperion* 1794) *Litzmann.*

c) ferner 'einem freie hand lassen, ihn gewähren lassen, es einem anheimstellen'.

α) ich lasze ihn schalten und walten, *in eius potestate omnia pono.* STIELER 2424; er läszt ihn walten, *arbitrio alicujus aliquid permittere.* STEINBACH 2, 922; er läszt ihn schalten und walten wie er will, *omnia arbitrio ejus permittit.* FRISCH 2, 420ᵃ;

ach, dasz man Kandien durch sauffen könt' erhalten!
Venedig solte dich im kriege lassen walten,
mit gläsern würdest du die Türken leicht zerspalten.
RIST *Parnass* 384;

mein sohn, lasz mich hier walten,
du sollst, was du begehrst, erlangen.
HOFFMANNSWALDAU *getr. schäfer* 156.

β) von gott: gott walten lassen, ihm alles heimstellen. GÜNTZEL 829; lasse es den lieben gott walten, *lasciamo far' a dio, egli ci provederà.* KRÄMER 1207ᵃ; last gott (den lieben gott) walten, *laissez faire à dieu.* RÄDLEIN 1028ᵃ; ich will gott walten lassen, *I trust in god.* LUDWIG 2375; er läszt gott walten, *res suas deo commisit.* FRISCH 2, 420ᵃ; lasse gott walten und machen. LUTHER 23, 541, 18 *Weim. ausg.;*

lasz walten ihn, ers machen kan,
dir sol nicht schaden einig mann.
SELNECKER, *Wackernagels kirchenlied* 4, 304, 6;

lasz gott den herren walten. 306, 9;

wer nur den lieben gott läszt walten
und hoffet auf ihn allezeit.
NEUMARK, *Fischers kirchenlied* 4, 311;

mit abhängigem genetiv, accusativ oder präpositioneller bestimmung:

so enkunnen niht wol ze sinne
die tugende ir reht behalden,
sine lâzen sîn got danne walden.
die wîle in ist diu minne bî,
sô ist in daz gemüete frî.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *tochter Syon* 2960 *Weinhold;*

(*Sathanas in verkleidung zu Johannes d. täufer*):

din leben sal nu ein ende han,
want du must mer din heubt lan.
nu knibe nidder, trogener, losz din got walde!
Alsfelder passionsspiel 1016;

darnach ich schlaffen ging,
mein' rast ûnt rû entfing,
lisz' aes den herren walten.
MELISSUS *psalmen* 17 *Jellinek* (3, 6);

eur majestat sich wol gehab!
danck gott der gnad, die er hat geben ...
und last das übrich den herrn walten!
AYRER 1194 *Keller;*

wolan, ich zieh' auch hin mein hochzeit-fest zu halten
mit meinem Jesulein, den lasz ich alles walten.
RIST *Parnass* 638;

nur an dich will ich mich halten,
dich lasz ich in allem walten.
v. CANITZ *ged.* (1734) 176;

dasz ich meinen leib und meine seele ... dir in deine väterliche sorge volkömlich aufftrage, dich auch gantz und gar mit mir walten lasse. SCHUPP *schriften* 451.

ich lasse gott walten (*meist mit gen.*) *ist oft nur 'es macht mir keine sorge, ich kümmere mich nicht darum':* er läst gott schalten und walten, er läst unsern herr gott einen guten mann seyn, er fragt viel darnach, was das korn gilt, er lebt in den tag hincin, *il laisse faire à dieu, c'est un bon vivant.* RÄDLEIN 762ᵃ; ir selbes gedencken warde mit irem klagen und weinen nit ir gehoiffen were, aller ding got sein wölt walten lassen. *decameron* 117, 24 *Keller;* ich wil in (*Carlstadt*) gerne zu freunde haben, wil er, wil er nicht, so mus ichs gott lassen walten. LUTHER 8 (1560) 46ᵃ;

trait ainr pfenning in das bad,
da möcht im wol bescheben schad;
er git ir (*der hüterin*) das zuo kalten
und lat es got walten.
des teufels netz 10270 *Barack;*

auch müsz wir euch nit alwegen schreiben,
wenn man gewalt wil mit uns treiben.
herr kaiser, nun laszt sein got walten!
die paurn und di stet wurden zu reich,
liesz wir sie sitzen fridleich. *fastnachtsp.* 645, 23;

es ist schir überal gemain.
wo ains hin geht, so thut man sagn
von maiden und über sy klagn.
darumb mues wirs gleich got lassen waltn.
P. PROBST *fastnachtsp.* 7, 119 *neudr.;*

was wollen für die ding wir sorgen?
solt wirs sagen und nit beweisen,
der teuffel wurdt uns beyd bescheissen.
unser herr ist ein heftig mann.
drumb wöllen wirs gott walten lan.
H. SACHS 8, 346, 20 *Keller;*

hett ich verhoffet gantz und gar,
mein vatter dahin zu bewegen,
das er den orden thet ablegen ...
regirt selbst sein leüt und landt.
so kond ich aber nicht erhalten,
sondern must es gott lasen walten.
AYRER 1759 *Keller.*

γ) vom schicksal, glück:

lasz das verhängnisz walten,
was dich dort ziert
und mich hier führt,
das wird uns doch erhalten. FLEMING 531;

das glück lassen walten, seinem glück nachfaren, sich wagen, *fortunam suam sequi.* MAALER 483ᶜ; das glück walten lassen, *commettersi alla fortuna.* CASTELLI 342ᵇ; *fortunam suam sequi.* DENTZLER 2, 341ᵇ; STEINBACH 2, 922;

an warte, in ruor geschicket
het ich dô mîne hunde ...
ich huop mich gên dem walde
und sprach: 'wol dan, lâ sîn gelücke walten'.
HADAMAR V. LABER 20 *Stejskal.*

d) unbestimmt es walten lassen *'es dabei bewenden lassen':* ich lasze es hier walten, *esto, sit ita! facile hoc patior.* STIELER 2425;

Luciper respondit (dem teufel Surpaus):

deine dienst send mir vorpehalten;
damit las ich es yeczund walten.
altd. passionssp. aus Tirol 345 (*Haller passion* 1859) *Wackernell;*

wie sie daselb haben haus gehalten,
dasselbig lasz ich iezt noch walten,
dann es ist mir gar nit kund.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 377, 456 (1525).

es einer sache walten lassen *'es darauf ankommen lassen':*

die kargen sein also geflissen,
das ir auch niemand kan geniessen;
zu werben brauchens list und sinne,
wie sie nur mögen gelt gewinnen.
wenn sies mit mühe versamlet han
gar schwerlich mögen sie davon
und lassens wol einr lügen walten,
das sie mögen ir gelt behalten.
WALDIS *Esopus* 2, 53, 43 *Kurz.*

e) mit der redensart es walten lassen *steht wol in zusammenhang* gott läszt hin walten *'läszt es gehen':*

fein ordentlich hat gott die welt
mit dreien stenden wol bestelt,
wann die sich nur wüsten zu halten,
so liesz gott immerdar hin walten.
ALBERUS *fab.* 47, 151 *Braune.*

f) ein reflexives sich walten lassen *kommt im älteren nhd. vor:* so mag der vater das kind lassen sich seyns mutwillens und ungehorsams walten. LUTHER 15, 169, 20 *Weim. ausg.;*

wo er (*der mensch*) das rechte ziel denn trifft,
und kan sich richten nach der schrifft,
und kan sich an den Christum halten,
und in sich seiner lassen walten . . .
so ist er warlich recht gelert.
WALDIS *Esopus* 2, 21, 96 *Kurz.*

5) *der infinitiv wird auch substantivirt in den bedeutungen des verbums gebraucht.*

a) im mhd. kommt er nur mit abhängigem objectiven genetiv vor:

nû solt dû reinen im dîn leben,
an reinekeit behalten,
von houbetsünden walten,
daz er dich vinde reine,
bewart vor allem meine.
RUD. V. EMS *Barlaam* 174, 40;

dâ kegin sô was dirre rât:
dî solde man alle tôtin hin
waz meide wurdin undir in,
und allein behaldin
dî knecht ûf stritis waldin.
N. V. JEROSCHIN 3878 *Strehlke;*

lidet er abir durch scholt den tot
und hat her mit ruwen gebichtet,
vrunt min, des bis berichtet,
der wirt von der ruwe walden
mit dem schecher dort behalden.
BRUN V. SCHONEBECK *hoh. lied* 8091 *Fischer.*

b) im nhd. findet er sich ohne eine solche ergänzende bestimmung, die die erstreckung der thätigkeit bezeichnet; von wem die thätigkeit ausgeübt wird, wird durch den genetiv eines subst. oder ein adj. ausgedrückt.

a) das leiten, herrschen, regieren, von gott und menschen: die waltung, das walten, *officium, munus, curatio, administratio.* STIELER 2425;

und alles blickte den kaiser an,
und erkannte den grafen, der das gethan,
und verehrte das göttliche walten.
SCHILLER 11, 386 (*graf v. Habsburg*);

doch hielt in den gebürgen
ein plätzlein sich versteckt, . . .
das hat durch gottes walten
sich völlig rein erhalten.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 406 (1837);

es ist ein gott
und ewig die gesetze seines waltens.
GRILLPARZER 7, 125 (*bruderzwist* 4);

ihr seyd ein mächtiger graf, bekannt
durch ritterlich walten im Schweizerland.
SCHILLER 11, 386 (*graf v. Habsburg*);

eu'r walten hat ein ende. der tyrann
des landes ist gefallen. 14, 401 (*Tell* 4, 3);

(*der bürgermeister*) der unerschüttert ausgehalten
im sturm der schreckensvollen zeit,
und der auch jetzt mit kräft'gem walten
dem neuen werk sein leben weiht.
UHLAND *ged.*[2] 100;

an ihn dacht ich und an sein adlich walten.
GRILLPARZER 4, 7 (*k. Ottokar* 1);

dort in den revieren des schwäbischen meeres, die seele erfüllt von dem walten erloschener geschlechter, . . . hab' ich diese erzählung entworfen. SCHEFFEL *Ekkeh.* XV;

du prüfst das allgemeine walten,
es wird nach seiner weise schalten,
geselle dich zur kleinsten schaar.
GÖTHE 22, 262 (*Wilh. Meisters wanderj. betr.*).

verstärkt schalten und walten:

man kann vor weisem plauderschall
die ordnung kaum erhalten!
so schweigt und trinkt! was hilft denn all
mein schalten und mein walten! VOSS 5, 119;

sie versehen wittiben und weislein mit vormünderen oder gerhaben, die ihres schaltens und waltens jährlichen rechnung gäben müszen. GULER VON WEINECK *Raetia* (1616) 199[a]. *von dem schicksal, der natur:*

in das land des guten namens
hab' ich keinen pasz erhalten;
billigst du das nicht, so bessre
des geschickes ewig walten.
PLATEN 160 (*übersetz.*);

er blickt zu jedem der beiden groszen männer wie ein sohn auf, der, überrascht vom walten der natur, aus der rolle des gehorsamen kindes in die eines . . . freundes übertritt. H. GRIMM *fragm.* 1, 15.

β) sonst von concreten und abstracten:

vor ihrem blick, wie vor der sonne walten,
vor ihrem athem, wie vor frühlingslüften,
zerschmilzt, so längst sich eisig starr gehalten,
der selbstsinn tief in winterlichen grüften.
GÖTHE 3, 27;

da hängt in erzgetriebnen schranken
der mensch, der schöpfung herr, die zwei (*feuer u. wasser*),
dasz dienstbar seines haupts gedanken
ihr ungestümes walten sei. GEIBEL 8, 4 (*neue ged.*);

und stieg in breiten, schatt'gen falten
hinunter in der nebel walten.
C. F. MEYER *Engelberg* 5;

will der feder zartes walten,
will des pinsels muthig schalten
sich dem reinsten sinn bequemen,
kannst getrost den lorbeer nehmen.
GÖTHE 47, 153 (*ged. zu bildern*);

denn für des brummbasses dröhnend walten
ist's besser, einsame proben halten.
SCHEFFEL *gaudeamus* 173;

des ungezähmten geistes trotzig walten.
GRILLPARZER 4, 232 (*ein treuer diener* 3);

Tebaldi-Fores dagegen kämpft für ein freies walten der einbildungskraft, welche mit bestimmten und unbestimmten gestalten aller art nach freiem willen gebaren ... sollo. GÖTHE 46, 126 (*auswärt. lit.*); die schlimme weise der recensenten, alles längst besser zu wissen als der verfasser, brüstet sich recht in den ersten beurtheilungen. das buch wird 'brauchbar' befunden, übrigens aber auf sein lebendiges walten nicht viel gegeben. DAHLMANN *kleine schriften* 118; das mächtige walten von anziehungskräften, das in unserem sonnensystem sich bis zum Neptun ... erstreckt. A. V. HUMBOLDT *kosmos* 3, 294.

WALTENBERGEN, *verb. gewaltthätigkeiten verüben, s.* waldenbergen *oben sp.* 1110 *f. die herleitung des nd. und ostmd. wortes von mhd.* woldan *'streifzug', die daselbst im anschlusz an* BECH *gegeben wird, läszt sich aber schwerlich halten. das mnd.* woldebergen *eig. wol plündern, beute machen (das dann ins md. gedrungen ist) läszt sich kaum trennen von* woldbreker *'gewaltthätiger',* woltforinge *'gewaltsame wegführung'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 581. *die bedeutung, die* -bergen *hier hat, wird beleuchtet durch schwäb.* afterbergen FISCHER 1, 111 *'erlaubte nachlese nach der ernte halten'; waltenbergen wird also ursprünglich sein 'in gewaltsamer weise nahrungsmittel einsammeln, requiriren'.*

WALTENDIG, *adj., weiterbildung des part.* waltend (*vgl.* lebendig), *nur im älteren mhd.:*

owol dû waldendinger got,
die mich von haidenscefte hâst irledegot.
kaiserchronik 7980 *var. Schröder:*

daz weiz der waldindinger got,
der mer zô lebene gebôt. *könig Rother* 214.

WALTENWACHS, WALTWACHS, *m. n. sehniges fleisch im menschlichen oder thierischen körper, sowie die einzelne sehne. ein altes wort, das sich noch in einigen obd. mundarten (neben* haarwachs *th.* 4, 2, 39) *erhalten hat.*

1) *das wort erscheint im ahd. als schwaches masc.: nervum,* waltewahsun. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 285, 7; *scorpionibus,* waltowahson. 1, 480, 45; *nervos,* waltuahsun. 2, 333, 46; *copadium,* weltewahso. 3, 226, 41; *nervum,* waltowahso. 3, 490, 14; *nervus,* weldewahso. 3, 505, 14; *pulpa,* waltewahse (*oder* waltiwahse). 3, 676, 59. *im mhd. ist der auslautende vokal abgefallen, das masc. genus bleibt, soweit erkennbar (die spur eines fem. bei* MYNSINGER *s.* 2): *copadium,* walthawachs. *Germania* 18, 67 (*14. jahrh.*); *arteria,* weltwachs. DIEFENBACH *gl.* 51[b]; *nervus,* waltewachs, waltenwachs. *gl.* 379[a]; waltwachsz. *nov. gl.* 263[b]; *sonst meist* waltwachs (*auch — vielleicht umgedeutet —* waldwachs) *und (in alem. quellen)* waltenwachs. *jetzt kommt das wort im alem. schwäb. als neutr. vor: schweiz.* waldiwachs. STALDER 1, 99 (*aus Basel und Bern vgl.* SEILER 318), *schwäb.* waltwachs. SCHMID 515. *daneben auch umgedeutet schweiz. schwäb.* altwachs, altenwachs (*ältere belege theil* 1, 268. 275; eltewachs *bei* KEISERSBERG *evang.* 151[a]), *elsäss.* malliwachs. MARTIN-LIENHART 2, 786. SCHMELLER 2, 838. 910 *hat aus dem bair.* waltwachs, waltawachs, waltenwachs *als masc., wol nur aus älteren quellen. über das hochd. hinaus reicht das westfäl., wol auch umgedeutete* wildwas *n.* WOESTE 324, *vgl. copadium,* wildivaso, wildivahse. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 219, 26.

2) *da im mittelalter zwischen sehnen und nerven nicht geschieden wird und auch sehnen und muskeln nicht immer auseinander gehalten werden (vgl. das theil* 10, 1, 149 *über* sehne *bemerkte), so ist die bedeutung von* waltenwachs *eine etwas schwankende. vorwiegend geht es aber auf di*

sehnen, und zwar meist — entsprechend der bedeutung die -wachs *als etwas am körper gewachsenes hat, oben sp.* 63 — *in collectiver auffassung, so dasz es im sing. sehnige partien des körpers bezeichnet:* wären an der stat, da die fygwartzen (*beim pferde*) sind, vil haurwachs, so sol man sy nit wäschen mit kaltem wasser, wann der waltenwachs ist selb kalt von natur. MYNSINGER *von den falken, pferden u. hunden* 67; wa es geschäch, das der waltenwachs an dem pferd gestochen wär, so sol man in bäen. *ebenda;* wär auch die waltenwachs sunst zerknyst und geletzt mit ainem stain .., so sol man in wol bäen. *ebenda:* wer das zerknitschet glid vol waltwachs als der fûsz oder hant. BRAUNSCHWEIG *wundartzney* (1497) 33ᵃ; von seiner subtilicheit wegen durchget er (*der wein*) behend in die nervos oder waltwachs (*plur.?*) und gat auch behend in das haubt. 42ᵇ; dise materi ... haftet in den gleichen, waltwachs, fluszadern und in den cleinen ederlyn. SEITZ *wider die frantzosen* 16 *Moll;* ein versörung des guten fleischs, waltenwasz. 19; wo die selbigen teile (*des körpers*) dick sind, als waldenwachs, oder wie man es sunst nenn die zugadern. FORER *thierb.* 24ᵇ; die wasser von dem blei, galmey, wasser-kisz helffen für lame, ermiedete glieder und erstarte nerven, sennen, waltenwachs. THURNEYSSER *von wassern* (1572) 103; also wirdt alles das den nerven zugeben, welches die glieder bewegt und doch weder fleisch noch blut, aber doch hart und fest ist, als die spannadern, waltenwachs und andere bandtnerven. *von probierung der harnen* (1576) 29; das gäderwasser, das ist die feuchte von waldenwachs, nerff, sennen und zug, oder wie ein jeder im dann seinen namen zu geben pfleget, insonders heissend es die band in teutsch. FEL. WÜRTZ *practica der wundartzney* (*Basel* 1612) 144.

das wort erscheint aber auch in der pluralform: unkeusch schadet zumal fast den waltenwechssen und den ougen und macht bald alt. SCHMELLER² 2, 838 *aus einer handschrift;* man sol den halsz obnen under den menen an fünff enden mit ainer glüenden sülen durchprennen ... und das prennen sol man weislich tûn, das die waltenwachs und das geäder dardurch nit verseret werden. MYNSINGER 65; und do er seiner selen halb zûm grab kommen ist, in wellem grab sein leychnam lag, do hat er den leychnam geschickt gemacht, und alle verruckung der glyder, der gleich, odren und waldewasen, die verruckt seind gesin, von der geysszlung, schleiffung, und von der zertenung am creütz. KEISERSBERG *postille* 3, 2; es gewint ein pferd den wurm offt zwischen haut und flaisch, und wann er kompt in die mauszpraten, und in die waldwachs, auch in die gelaich desz pferds, so ists gar bôsz zu hailen. SEUTER *roszarzney* (*Augsb.* 1599) 198.

es kann an die sehnen in bestimmten theilen des körpers, den händen, füszen, der hüfte u. s. w. gedacht werden:

waltawahs und ädern sîn
des êrsten tanden sî im hin
an kriuzes ort die linken hant;
darnâch tandens im ze hant
die rehten an daz ander ort,
unt wurden beide sâ durport
mit zwein nagiln îsînîn.
WALTHER V. RHEINAU *marienl.* 175, 1 *Keller;*

do der patriarch Jacob rang mit dem engel, do gabe er im ainen griff in die hüffe, also das im der waltenwachs oder die spanader schwelck ward, das er darnach seinen lebtag hanck. KEISERSBERG *predigen teütsch* (1510) 5ᵃ; und so ferr es die nothdurfft erfordert, sol man ihme (*dem rosse*) zway oder drey tail stossen fursichtiglich, dasz der waldwachs, so da gehet von dem gemächt mitten von dem bauch in die brust des pferds, dardurch nit verletzt oder beschädigt werde. SEUTER *roszarzney* (*Augsb.* 1599) 214. *dasz besonders auch an die sehnen am halse gedacht wird, zeigt die wiedergabe durch copadium (‘quod in collo bovis jacet vel cuiusque animalis’) in den glossen.*

wie sehne (*vgl. dies* 5) *theil* 10, 1, 151) *wird* waltenwachs *auch von einem marterwerkzeug gebraucht, indem es in bibelglossen für ‘scorpio’ steht.*

3) *zur richtigen auffassung des schwer zu erklärenden ersten theils des compositums verhilft uns vielleicht das friesische. in altfries. rechtsquellen erscheint* walduwaxe, waldewaxe (*als fem.*), *daneben in gleicher bedeutung* waldandsini, waldensine, waldsine (*in zugehörigen mnd. texten* woltsene) RICHTHOFEN 1123 *als ein körpertheil, dessen verwundung lähmung hervorruft. gemeint ist wol nicht das rückgrat, wie* RICHTHOFEN *annimmt, sondern die sehnen am nacken, sowie die vom rückenmark ausgehenden nerven.* waldandsini *könnte als ‘waltende sehne, hauptnerv’ genommen werden. doch wird man* waldu- *in* walduwaxe *nicht auf das part.* waldand *zurückführen können. ein zusammenhang mit* walten *bez. dem in* gewalt, *m., vorliegenden subst. bleibt indes doch wahrscheinlich, so dasz* waltenwachs, *wenn es die ursprüngliche bedeutung ‘sehniger körpertheil’ hat, vielleicht eigentlich als ‘kraftwachsthum’ zu nehmen sein wird.*

WALTER, *m. nomen agentis zu* walten, *im mhd. zuweilen mit abhängigem genetiv vorkommend:*

des vaters segen, des engels wort,
des heiligen geistes gebender fluz den hôhen hort
dir gap, Marie, in dînen lîp,
den got, der aller dinge ist ein waltære.
Schweizer minnesänger 29, 42 *Bartsch;*

daz mîns heiles walter (*Jesus*),
mîn vater unt mîn behalter,
mîn gast, mîn trôst, mir dirre frist
sô jæmerlich ertœtet ist.
WALTHER V. RHEINAU *marienleben* 199, 36 *Keller.*

in juristischem sinn (*vgl.* sachwalter, anwalt): ich Heinrich von Konritz silchs kauffs walder und ich Dittreich von Konritz zu Czossen gesessen sulchs kauffs williger und beteidiger. *urkunde von* 1484 *bei* HALTAUS 2023.

STIELER 2425 *bezeichnet das wort als selten, kennt es aber in der verbindung* schalter und walter, ADELUNG *nennt es ‘längst veraltet’. seit der 2. hälfte des 18. jahrh. kommt es in absolutem gebrauch vor, zunächst in der dichtersprache:*

nim die wild' und steur' als walter
unserm mädchenschwarm. VOSS 5, 185;

o stolze fahrt auf deinen oceanen,
erhabner walter, wunderbarer geist,
wo unermeszlich durch die sonnenbahnen
der feuerstrom des ew'gen lebens fleuszt.
ARNDT *ged.* (1860) 208;

der hohe walter ob der feste
er hat gesandt den sausewind.
wanderungen mit Stein 307;

im vertrauen zu dir, ewiger und gerechter walter auf den sternen. *das wort von* 1815, 117; Memnon als kriegsordner und walter des letzten altpersischen groszherrn, würde ein vollständiges lehrgebäude (*des schutzkrieges*) ausgebildet ... haben: doch er war unterfeldherr, galt nichts im hofkriegsrath. JAHN *volksthum* 303. *dann auch mit dem obj. gen. oder einer durch* über *angeschlossenen bestimmung:* dieses heilige und bei den skythischen königen hochgeehrte schwert war dem walter des krieges geweiht. FREYTAG 17, 166 (*bilder* 1, 2); der oberbeamte in der antiken welt war zuerst walter über eine stadtgemeinde. *verm. aufsätze* 2, 99 *Elster;* als walter des rechts wurde der prätor neben die consuln gestellt. 104.

WALTER, *f.* (?) *laus, im rotwelschen.* KLUGE *rotwelsch* 1, 54 (*liber vagatorum* 1510). 1, 217 (*Bayreuth* 1750). 1, 483 (*schwäb. krämersprache*). *archiv f. kriminal-anthropologie* 15, 235 (*Wiener gaunersprache*). *vgl.* walterle *‘floh’* KLUGE *rotwelsch* 1, 481.

WALTERAUB, *m. von* JAHN 1, 408 *Euler für ‘usurpation’ gebraucht.* CAMPE *hat* waltraub *als veraltetes wort; vgl. auch* gewaltraub *theil* 4, 1, 5197.

WALTERCHEN, *n., ‘in der landwirthschaft einiger gegenden z. b. der Lausitz und Obersachsens ein theil an dem so genannten gestellchen des pfluges, wo es hinten in zwey theile getheilet, und mit hölzernen keilen befestiget ist, vorn aber* ½ *elle hervorgehet’.* ADELUNG. *auch* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 638ᵃ *kennt* walterchen *als ‘deichselzunge des pflugs’. wol nicht mit* ADELUNG *zu nd.* wältern (*s.* wälzern), *sondern mit dem eigennamen identisch vgl.* heinz *als name von geräten* (*theil* 4, 2, 890) *und nd.* Wolterken *‘hausgeist’ bei* GRIMM *myth.*⁴ 1, 417.

WALTERDISTEL, *f., dasselbe wie* walzdistel: so wolte ich, du müstest lauter walterdisteln fressen, die wachsen auf dörren orten am liebsten. CH. WEISE *klügste leute* 49 (1675).

WALTERECHT, *adj. geschickt zum walten, handeln:* der mensch soll stimmrecht, geistig entwickelt; würk-

recht, sittlich gebildet, voll einsicht seiner bestimmung; walterecht, anstellig und ausrichtig; überhaupt leberecht werden. JAHN *merke* 291.

WALTERIN, *f.*:

göttinn des dichtergesangs und der edleren rede der menschen... walterinn, die du warst und bist mit dem bessern, und seyn wirst,
sey uns wenigen hold, und gib uns kraft und gedeihen!
BÜRGER 92ᵇ;

walterin des hofs und stalles,
braune tochter tochter Samniums!
SCHEFFEL *gaudeamus* 127.

WALTERISCH, *adj., selten gebraucht, von* STIELER 2425 *neben* waltsam *und* waltig *für 'potens, liberum arbitrium habens, administrans, regens' angeführt.*

WALTERSALBE, *f. bleiglättpflaster, emplastrum lithargyri molle.* HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*³ 213. *zu* walter, *f.?*

WALTESINN, *m.*: der rath als ... eine überlieferung des fortwürkenden strebens, wird: mittler der gegenkräfte, bewahrer des alten waltesinnes, pfleger des wohllöblichen herkommens. JAHN *merke* 132.

WALTESTADT, *f.*: die gaustadt musz zugleich gericht-, markt-, post- und walte-stadt seyn. da müssen die beamten des gau wohnen. JAHN *merke* 178.

WALTHAHN, *s.* waldhähnlein 1).

WALTHAUPTMANN, *m. verdeutschung* ZESENS *für* leutnant: nahch derselben zeit im kriges-wäsen sein heil versucht hat; da ihm dan das glükke so günstig gewesen ist, das er stracks walthaubt-man worden. *Rosemund* 39 *neudr.*

WALTHIER, *n. wal als gattungsname: cetacea,* walthiere. LEUNIS *zoologie*³ 1, 150; zu den walthieren, welche nie das hochnordische meer ... verlassen .., gehören nicht mehr als drei arten: der narwal, der Gröndlandswal und der weiszwal oder weiszfisch. BREHM *thierl.*² 674.

WALTHUN, *m. groszer thunfisch, zu* wal *'walfisch':* orcynus oder der wallthunn ist nichts anders dann ein alter thunn, so zů mächtiger grösse kommen ist. FORER *fischb.* 59ᵃ; waldthunnin, *melandrys.* EMMELIUS *nomencl.* 146; *melandrys,* wahlthunnin, waldthunnin. FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 119.

WALTIG, *adj., ältere nebenform zu* gewaltig, *die einerseits in denkmälern erscheint, die ihre grundlage im nd. haben* (*mnd.* weldich, woldich SCHILLER-LÜBBEN 5, 661; *davon schwed.* väldig, *dän.* vældig) *oder nicht weit von der nd. grenze entstanden sind, andrerseits in bair. quellen, wo abfall des präfixes anzunehmen ist.*

1) *mächtig, gewaltig:*

si sprâchen, daz wære ain waltiger got,
der durch sine liute
sô grôziu zaichen tæte.
kaiserchronik 10330 *Schröder;*

so rike unde so waldich so he were.
sächs. weltchron. 195, 7 *Weiland;*

er ist aller meister meisterman,
er ist waltik unde wise.
KELIN, *minnesinger* 3, 21ᵃ *Hagen;*

dat ir sît sô weldich ind rich.
BERTHOLD V. HOLLE *Crane* 816 *Bartsch;*

du des waldigen koninges kint.
BRUN V. SCHONEBECK *hoh. lied* 294 *Fischer:*

wo her denne kummet, do sal ym yener volgen mete, mer obir du waldige (*var.* wilde) sy (*see*) nicht. *Kulmisches recht* 3, 130 *Leman. als 'bevollmächtigt':* is abir daz ein gast begrifit sin gut uf eimi andirin gasti daz umi virstolin is, die sal ge zu mi richteri edir zu siemi waldigin botin. *rechtsbuch der stadt Mühlhausen* 12 *Förstemann.*

besonders erscheint in der urkunden- und rechtssprache waltig sein *als 'die macht, das recht, die befugnis haben':* tâten wir des nicht, so habent unser vorgenant oheim, di hertzogen von Osterreich oder ir ainer, der die weil gewaltig ist, uns oder unser ainen, der di selben zeit ze Bairn waltig ist, darumb zu ze sprechen. *monum. Wittelsbacensia* 2, 522 (*nr.* 363, *v. j.* 1375). *mit genetiv:* der abbt und sein amptleut schol irer waltich sein, sam ander seiner aigen leut. *monumenta Boica* 5, 247 (1309). *namentlich auch in der nd. rechtssprache:* vortmer scal unser iewelk des anderen stede ... mechtych unde weldych wesen tů aller not unde nut des landes. *meklenburg. urkundenbuch* 9, 351 (*nr.* 6169, *v. j.* 1341); Heyne scal es (*des geldes*) over woldech wesen, dhewile dhat he levet. *urkundenbuch der stadt Braunschweig* 2, 362, 10 (1311); Herman Ameke quam in gheheget ding unde begavete Adelheyde, siner dochter, waz her nu hat unde ymmer ghewint ..; selve wil her is waldich sin, de wile hér levet. *Hällische schöffenbücher* 1, 159; do vaget is weldich enes ordels tho vragende, wen he wil. *Bremer stat.* 80, *brem. wb.* 5, 168; weldig un werig *'im eigenthümlichen und ruhigen besitz' ebenda.*

einen waltig machen:

se ne mochte ouch dhen vûrsten balt
nicht weldigen, so men git,
dhes landes zo dhirre zit ...
darnach quam der vurste widher ...
und [se] machete in weldich zo Selande.
braunschweig. reimchron. 8308 *Weiland.*

im nhd. kommt dies waltig *kaum mehr vor, doch wird es von* STIELER 2425 *noch neben* waltsam *und* walterisch (*s. d.*) *angeführt.*

2) *gewaltthätig, gewaltsam:* auch erkendt man einem vogt herren ausz allen weldig thaten und richtungen ein theil und einem ehrwürdigen herren abt zweytheil. *weisthümer der Rheinprovinz* 1, 1, 302, 4 (*amt Bergpflege, 17. jahrh.*) *Lörsch.*

WÄLTIGEN, *verb. ableitung von dem vorausgehenden wort, vgl. das einen weiteren umfang habende* gewältigen *theil* 4, 1, 5170 *ff.*

1) *im mnd. ist* weldigen *häufig in der bedeutung 'die gewalt über etwas übergeben, in den rechtlichen besitz von etwas setzen'.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 662. *brem. wb.* 5, 169. *dieser gebrauch des wortes findet sich auch in md. quellen* (*s. unter* waltig 1 *die stelle aus der braunschweig. reimchronik*): wenn dy alden ratmanne dy nüwen kysen, do swern dy nüwen ratmanne, und geloben den alden nicht abe tzu nemen allis das sy by yren getzyten von der stat wegin getan han. und wenne das geschen ist, so waldigen dy alden ratmanne dy nüwen und setzen sy an yre stat. *Kulmisches recht* 1, 2 *Leman;* der konink ... geink doe an den hof ind weldichde her Emont vanne Cûsel zo eime greven, want hei vur greve (was). *d. städtechron.* 13, 52, 17 (*Köln* 15. *jahrh.*); der comtur zu Ramerstorf nam sin weiters bedenken, wa moglich, wolt er uns zur bezalung verhelfen; mir zeigten an, wa das nit geschein worde, so wolten sich die kirchmeister richtlich an die underpende laissen weldigen. *buch Weinsberg* 1, 137 (1539) *Höhlbaum. am längsten hält er sich in hd. denkmälern, die ihre grundlage im nd. haben:* das diesser Waldemar ... ire land und vermogen allein bekhomen hat und domit nicht hat gesettigt khonnen sein, sonder sich noch auch an frombde land und gepiete geweldigt hat. KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 187 *Gäbel* (*hier wol mit einmengung von* wältigen 2 *'sich gewaltsam in besitz von etwas setzen'*); das er (*der herzog*) ein patron des stifts zu Camyn were, und hette ny in die wahl gewilligt ..; darum were ime unleidlich, das jemands on seinen willen solte in das stifte geweldigt werden. 385; er (*der vogt*) soll aber niemand auspfänden, oder iemand in des andern güter eher immittiren oder wäldigen, es sey denn zuvor durch ordentlich recht erkannt. *der stadt Hamburg gerichts-ordnung u. statuten* 1, 4, 4; da auch die beweglichen und unbeweglichen ... güter zur vollstreckung des urtheils nicht zureichen könnten, soll die execution in den ... land-gütern und gehöfden vorgenommen, und der kläger, wie land-sittlich, in dieselben immittiret und gewäldiget werden. 1, 41, 7.

2) einen wältigen, *einem gewalt zufügen:* das die korfursten züsamen komen ... und machtent do einen bunt mit einander, obe sie ieman von unrecht weltigen wolt nieman uszgenomen, das einer dem andern helfen solte. EBERHART WINDECKE *denkwürdigkeiten* 104 *Altmann. mehrfach in den weisthümern 'mit gewalt vor gericht bringen':* möchten sie ihn (*den übelthäter*) aber nicht geweltigen, so soll ein ieglicher einigsman in dem gericht gesessen, hand anlegen und helfen weltigen. *weisth.* 2, 131 (*Hottenbach bei Bernkastel*); wolde er (*der mörder*) sich nit laiszen halden und abe yn weldigeten; abe sy keynen freivel an yme tuen muchten? 2, 212 (*Bacharach*); die herren zu s. Jacob (*kloster bei Mainz*) haint einen freien hof zu Gensheim, der fri eigen ist, mit allen iren gutern, darauf

man auch nicht rugen soll, noch niemands weldigen, sunder der herrn willen. 5, 239. *bei* LUTHER *absolut* weldigen *'gewaltthätigkeiten verüben':* szo sie (*die bischöfe*) nur alsz die tollen larven getrost freveln und weldigen. 10, II, 154, 7 *Weim. ausg.* STIELER 2426 *kennt* wältigen *noch als poetischen ausdruck.*

3) *erhalten hat sich* wältigen *auch in der bergwerkesprache* (*häufiger* gewältigen *theil* 4, 1, 5175 *f.*). DANNENBERG *u.* FRANTZ *bergmänn. wb.* 481. VEITH *bergwb.* 551. HELFFT *encykl. wb. der landbaukunst* 401ᵃ. MOTHES *baulex.*³ 3, 332ᵃ.

a) von grubenbauen, sie von den hereingestürzten tauben gesteinsmassen oder von den eingedrungenen wassern entleeren: das wir en gelobit habin czu der kunst, dy si uns vorgelegit haben, darmite sy meynen unsere wasserigen berkwerck czu weldigen, virczik schok groschin czu gebin. *urkundenbuch v. Freiberg* 2, 43, 28 (1379) (*meist hier* geweldigen).

b) von den gesteinsmassen, wassern selbst, sie aus grubenbauen herausschaffen: dachgestein, welches starke wasser herbeiführte, so dasz die maschine selbe nicht mehr zu wältigen vermochte. *bergm. taschenb.* 2, 125 *bei* VEITH *a. a. o.*

WALTIGLICH, *adv., im mhd. zuweilen neben* gewaltiglich (*theil* 4, 1, 5181 *ff.*) *gebraucht:*

über lip und über lant
gebiut weldeclîche. *herzog Ernst* 595 *Bartsch;*
daz diu keiserinne
saz ob in, daz gap in kraft ...
dâ von si küener wären
und deste walticlicher striten.
K. v. WÜRZBURG *Partonopier* 16027 *Bartsch.*

STIELER 2426 *führt* waltiglich *als adj. und adv. für 'pollens, valens' an.*

WÄLTIGUNG, *f., verbalabstract zu* wältigen, *s.* gewältigung *theil* 4, 1, 5193.

1) wältigung *und* bewältigung, *violentia, expugnatio, occupatio.* STIELER 2426.

2) wältigung der grubenwasser, sagt man wenn man das grubenwasser auf den strecken, stollen und gängen, durch maschinen in die höhe und aus der grube bringt. C. F. RICHTER *berg- u. hütten-lex.* (1805) 2, 603.

WALTKNECHT, *m. in Bremen* waldknecht, walknecht *'ein häscher, gewaltsdiener, bey dem kämerey-gerichte' brem. wb.* 5, 170 (*vgl.* waltbote *sp.* 1369). *s. auch den beleg unter* waldhähnlein 1) *oben sp.* 1144.

WALTKRAFT, *f.:* dessen (*des reichs*) halt- und waltkraft bleibt das volksthum. JAHN *merke* 111.

WALTMEISTER, *m. ein gerichtsbeamter, vgl.* gewaltmeister *theil* 4, 1, 5196: aber in den kleinen stedten und auff den dörffern wird das recht offtmals mutwillig verkart, geschihet es nicht durch die gebietiger, so geschihet es durch die pfleger, waltmeister, compan, mit der gebietiger verhengnis. WAISSEL *chronik* (1599) 160ᵃ.

WÄLTNER, *m. der gewaltthätig vorgeht, mit gewalt etwas durchsetzen will, mnd.* weldener, woldener SCHILLER-LÜBBEN 5, 661, waldener DÄHNERT 536, *auch im neueren nd. noch als* wäldner, wälner *üblich. brem. wb.* 5, 169.

WALTRAPPE, *s.* waldrappe.

WALTRAUB, *s.* walteraub.

WALTSACHER, *m. der eine sache vor gericht führt:* auch burgermeister und rathe der stadt Eysennach als verschriben und verhafft waltsacher. DIEFENBACH-WÜLCKER 893 *aus d. Weimarer archiv* (1522).

WALTSAM, *adj., selten im älteren nhd. erscheinend.*

1) *an* walten *schlieszt es sich in den folgenden stellen an, wo es etwa 'mächtig, stark' bedeutet:*

aller gut ein waltsam fas (*wird eine frau angeredet*),
lat mich myn hertz erkuln.
meister Altswert 155, 11 *Holland;*

inn dem nun der yetzgenannt Cyrus zů seinem mannlichen alter kommen, ist er ... der allersterckest und mannlichest jüngeling, dazů ein einmütiger und fast wältsamer ritterlicher mensch worden. BONER *Herodot* 25ᵃ. STIELER 2425 *scheint das wort noch zu kennen, da er es neben* waltig *und* walterisch *als 'potens, valens, potestate utens', wenn auch als selten, anführt.*

2) *gewaltsam, gewaltthätig:* dasz Carl Müderich wegen geubter waldtsahmer that ... mit abhawung der fauste müge gestrafft werden. *Brandenburg. schöppenstuhlsakten* 4, 151 (16. *jahrh.*) *Stölzel. mnd.* waltsam SCHILLER-LÜBBEN 5, 581.

WALTSCHÖPFER, *m.:* er (*Jahn*) hoffte wie Fichte auf einen zwingherrn zur deutschheit: 'den waltschöpfer und einheitsschaffer verehrt jedes volk als heiland ...' TREITSCHKE *d. gesch.*² 2, 391.

WALTUNG, *f., verbalabstract zu* walten, *im älteren nhd. nur selten erscheinend:* waltung und ausbreitung gottes gnade. LUTHER 28, 682 *anm.* (*randbemerkung in Aurifabers ausg. der predigten Luthers über das* 5. *buch Mose*). *verbunden mit* schaltung: dasz er und sine nachkommen kein oberkeit, schaltung und waltung nimmermer allda haben noch gwinnen söltind. TSCHUDI *chron. Helveticum* 1, 34ᵇ. *als 'gerichts-, verwaltungsbezirk':* ist das feuer auf dem lande, so bläcket der thürmer mit dem horne, ist es in gemeiner stadt waltung, so soll die trommel gerührt werden. *Neustadter feuerordnung bei* SCHMELLER² 2, 908. STIELER 2425 *führt* die waltung, das walten *als 'officium, munus, curatio, administratio' an, daneben* verwaltung (*auch* mühewaltung *kommt schon im* 17. *jahrh. vor, theil* 6, 2635). *dagegen kennt* STEINBACH 2, 922 die waltung, *directio nur als grundwort zu den zusammensetzungen.*

zu rechtem leben gelangt waltung *erst in der* 2. *hälfte des* 18. *jahrh., wo es zuerst von der dichtersprache aufgenommen wird, dann auch in die höhere prosasprache übergeht. es wird von gott, dem schicksal, einem herrscher gebraucht:*

sie traf sie heim
vor einem breiten strahlenteppich an,
worein sie wirkte manche kriegsbeschwer ..,
so unter Mavors waltung ihrethalb
bisher bestanden war. BÜRGER 152ᵇ (*Il.* 3, 128);
in ebnem gleise gieng dein thun und tichten,
da faszt dich furchtbar des geschickes waltung,
das angewohnte fällt. UHLAND *ged.*² 455;

eines neubaues der geschichte, welchen eine unbegreiflich hohe waltung unter wehgeschrei zur welt bringt. DAHLMANN *gesch. d. franz. revol.* 3; ereignisse, in welchen wir alle die waltung einer höheren hand verehren. *kl. schriften* 379; immer bleibe dem zuschauer unausgemacht, ob er dem launigen wechsel des lebens, oder einer verborgenen waltung das schauderhafte unheil zuschreiben soll. GRILLPARZER 9, 135 (*zur dramaturgie*); das sächsische (*herzogthum*) ging dem namen nach, in der that nur mit schwachem überrest herzoglichen gebiets und herzoglicher waltung, über an das askanische nachbarhaus. W. WACHSMUTH *niedersächs. geschichten* 5; eine unerforschlich weise waltung züchtigt die völker durch dieselben gaben, welche sie einst frevelhaft miszbrauchten. TREITSCHKE *d. gesch.*³ 1, 22; der könig, der zwar die staatsangelegenheiten seiner alleinigen waltung vorbehielt. v. SYBEL *begründung des deutschen reiches* 1, 109.

WALTWACHS, *s.* waltenwachs.

WALUNG, *f. verbalabstract zu* walen *'wälzen' oben sp.* 1216 *f.: volutatio, volutatus.* MAALER 483ᶜ.

WALVATER, *m. nachbildung des anord.* Valföðr, *ein beiname Odins:* seine (*Odins*) himmlische halle heiszt darum Walhall wie er selber Walvater, weil ... alle seine wunschsöhne sind, die auf dem walplatze fallen. SIMROCK *deutsche mythologie*⁶ 187;

Siegmund. wohin führ'st du den helden?
Brünhilde. zu Walvater,
der dich gewählt,
führ' ich dich.
nach Walhall folg'st du mir.
R. WAGNER 6, 69 (*walk.* 2).

WALZ, *m.* 1) *wildes schwein, eber. die bedeutung wird in werken des* 18. *jahrh. aus dem Koblenzischen angeführt.* KLEIN *prov. wb.* 2, 225. JACOBSSON 8, 138ᵃ. NEMNICH 4, 1404. CAMPE. *zu* walze *'ort wo sich das wild aufhält eig. wälzt'* (*s.* walze 5).

2) *im Nassauischen s. v. a.* escl *'das gestell an dem webstuhl, welches an den garnbaum gemacht wird, wenn alles garn von diesem abgewebt ist, um dasselbe anzuhalten'.* KEHREIN 487. *von dem vorausgehenden übertragen?*

WALZ *'ort wo sich das wild wälzt', s.* walze 5.

WÄLZABEND, *m. abend, an dem es ausgelassen lustig zugeht, namentlich der abend vor der hochzeit* (*polterabend*) *und der letzte abend eines hochzeitsfestes, wo das junge volk sich vergnügt:* der weltzabend, sonsten auch der rammel-

abend genannt ... ist der dritte hochzeittag. *kälberne hasenjagd* A 3ᵇ (*s. th.* 1, XC *unter* weltzabend). *vgl.* walztag, wälzeltag, wälzentag, wälzerabend, wälzertag *und zeitschr. f. deutsche mundarten* 1897, 194 *f.*

WALZACKER, *m., dasselbe wie* wandelacker. *s. auch* walzen 2, *a, ε.*

WALZARBEIT, *f.:* die verdrückte gestalt derselben (*kaliber*) trug zum quetschen und reinigen, sowie zur beschleunigung der walzarbeit wesentlich bei. BECK *geschichte des eisens* 4, 611.

WÄLZAUGE, *n. sich hin und her wälzendes auge:* heraufgesehen mit deinem wälzauge! (*zu einem pferde gesagt*). KLINGER *theater* 4, 226.

WÄLZBAR, *adj. was gerollt werden kann: volubilis,* weltzbar *vel* sinwel. DIEFENBACH *gl.* 628ᵇ; weltzbar, sinwal, das sich trolen laszt, *volubilis.* MAALER 488ᶜ; weltzbar, *volubile.* KRÄMER 1227ᵇ; *volubilis* STEINBACH 2, 923; weltzbar, das sich waltzen läst. RÄDLEIN 1046ᵇ.

WALZBLECH, *n.* 1) *gewalztes blech:* sonach unterscheidet man geschlagenes und gehämmertes blech oder walzblech. KARMARSCH-HEEREN³ 1, 563.

2) walzblech, von eisen gegossene grosze und kleine platten, auf welchen das glas bey dem blasen angelegt und gedruckt wird. JACOBSSON 4, 582ᵇ. C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* (1805) 2, 607. CAMPE.

WALZBLEI, *n. zu blech gewalztes blei.* KARMARSCH-HEEREN³ 1, 540.

WALZBLOCH, *m., dasselbe wie* walbloch *oben sp.* 1070: walzbloch, walze, *volvulus.* FRISCH 2, 420ᶜ (*aus* GOLIUS *onomast.*). *vgl.* wölteblock, *cylindrus. ebenda* (*aus* CHYTRAEUS *nomencl. sax.*).

WALZBRUDER, *m. wandernder handwerksbursche, landstreicher, zu* walzen 2, *a, k.* RABBEN *die gaunersprache* 139. MARTIN-LIENHART 2, 825: es fällt nun natürlich keinem walzbruder ein, sich dabei müde zu arbeiten, denn dann hat er ja keine kraft mehr zum weiterwandern. *archiv für kriminalanthropologie* 18, 301.

WÄLZCHEN, *n. diminutiv zu* walze. 1) *in den glashütten 'ein zwei zoll langer cylinder, mit reifen versehen, der ³/₄ zoll dick ist. auf seinen beiden grundflächen hat er eine angel, womit er in einer eisernen gabel, die einen stiel hat, geht. mit diesem* wälzchen *werden die reifen in die paszgläser gedrückt und gemodelt'.* JACOBSSON 4, 586ᵇ. C. F. RICHTER *berg- u. hütten-lex.* 2, 603.

2) *auch andre kleine walzen.* KARMARSCH-HEEREN³ 2, 154.

WALZDARM, *m. der dritte darm vom magen aus gerechnet, mit vielen krümmungen, volvulus, jetzt* krummdarm, *intestinum ileum.* WIRSUNG *artzneybuch* (1584) *register.*

WALZDISTEL, *f., dasselbe wie* walendistel *oben sp.* 1219 *f.*

1) *die feldmannstreu, eryngium campestre L.* NEMNICH 2, 1527.

2) *die mit dieser verwechselte sterndistel, centaurea calcitrapa L.: carduus stellatus,* waltzdistel oder sterndistel. ZEHNER *nomencl.* (1622) 203; walzdistel, *carduus stellatus.* STIELER 306.

WALZDRAHT, *m. durch auswalzen gewonnener draht.* RÖHRIG *wb. f. berg- u. hüttentechnik* 2, 343: an die stelle der dicken eisendrahtsorten dünnes gewalztes rundeisen zu setzen, welches man nun walzdraht nannte. KARMARSCH *geschichte der technik* 823.

WALZE, *f. rolle. eine neben dem verb.* walzen *stehende alte nominalbildung, die in der jetzigen bedeutung erst im früheren nhd. vorkommt, aber auch im mnd.* (15. *jahrh.* walte *'walze'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 581) *und ags.* (waltæ, *argata d. i. ergata* GALLÉE *alts. sprachdenkm.* 346 *anm.*) *vertreten ist. das wort drang auch in die nordischen sprachen ein: schwed.* vals, *dän.* valse.

1) *im ahd. findet sich* walza *in glossen als 'pedica, decipulum' und in der übertragenen bedeutung 'deliberatio'.* GRAFF 1, 793. *die bedeutung 'falle' scheint auch das mhd. hindurch üblich geblieben zu sein nach der folgenden stelle bei* ROSENBLUT:

> er (*der in eine grube gefallene*) sprach: o das ist ein pöser koch,
> und der mir das hat angericht.
> der teüffel hat ims helffen tichten.
> er hat mir es so sere versaltzen.
> het ichs gewiszt dise waltzen,
> mich het nyemant do her gebracht.
> KELLER *altd. erzähl.* 387 19.

2) *die gewöhnliche bedeutung ist jetzt die 'von runder, cylindrischer gegenstand, der sich um seine achse dreht'. die angaben der wörterbücher (seit dem 17. jahrh.) weisen auf die erste oder zweite unterbedeutung hin:* waltze, *occa, cylindrus,* welgerholtz. SCHOTTEL 1440; walze, *palanga, lignum teres, scytala, hypomochlium, volgiolum.* STIELER 2421; waltze, weltze, waltzseule, wallholtz, wallbloch, *cilindro, curlo, ruolo.* KRÄMER 1207ᵃ; welle, waltze, *curlo, palanca, ruolo. ebenda* 1226ᵃ; wallbloch, wallholtz, waltze, *cilindre, bloutroir, rouleau.* RÄDLEIN 1028ᵃ; waltze, *a roller or cylinder, a thing long and round.* LUDWIG 2375; waltze, *rol, rolle, rond rolhout, rondhout.* KRÄMER (1719) 258ᶜ; waltze, *phalanga, cylindrus.* STEINBACH 2, 923; *'ein dichter cylinder, der dazu bestimmt ist sich zu gewissen absichten langsam umzudrehen'.* ADELUNG.

a) ein rollholz, das untergelegt wird um lasten fortzubewegen. BEIER *handwerkslex.* (1722) 465ᵇ. JACOBSSON 4, 582ᵇ: etwas auf waltzen fortschieben, *upon rollers or rolling-pins.* LUDWIG 2375; grosze walzen, schwere lasten fortzuschaffen, *tour-terrière.* RONDEAU; eine last auf walzen fortschieben, *mener un fardeau sur des rouleaux. ebenda;*

> zum tempel, ruft das volk, mit dem geweihten bilde!
> und flehet an der göttinn milde!
> sogleich strengt jeder arm sich an,
> die mauer wird zertheilt, die stadt ist aufgethan,
> und auf der walze künstlichen wogen
> rollt es dahin, von strängen fortgezogen.
> SCHILLER 6, 357 (*zerstörung Trojas*);

konnte doch selbst Gustav Adolph nicht der versuchung widerstehen kunstschätze wegzuführen! ja er wünschte nicht blosz für schöne schlösser walzen, sondern fand sie auch für andere gegenstände. JAHN *volksthum* 363. *bildlich:* die erschütterungen, welche mit den staaten vorgehen, haben ihren grund in den unerbittlichen gesezzen der natur; und die leidenschaften der menschen sind nichts als walzen, um die dekorationen auf dieser groszen bühne herfürzubringen. WEKHRLIN *paragrafen* 1 (1791), 118.

besonders auch für schiffe, die ins wasser gelassen werden: zwo walzen, oder lagerhölzer, darauf ein schiff ruhet, wenn es in das wasser soll gelassen werden, *coites.* RONDEAU;

> da sassens in das schieff, das ston
> auf vier walczen. da schrirens schlecht:
> 'stost von lant!'
> H SACHS *fab. u. schw.* 1, 199, 107 *Götze.*

beim deich- und wasserbau BENZLER 2, 259: man baut daher am ufer einen festen damm aus pfählen, weidicht und tannenzweigen, mit sand und steinen ausgefüllt, den man auf walzen in das fluszbett hineinstürzt. HEYSE *nov.* 1, 140 (*erkenne dich selbst*).

bei den geschützen befinden sich walzen *als ein theil der laffete* (*s.* walzenlaffete): in anno 1504 hat man verordent zu den grossen und kleinen kartunen, auch schlangen, boler und hackenbussen zum feldtzugk wie nachfolgt ... 1 wagen mit ringen zu der leytern, item 1 wagen mit ringen zu der waltzen, item 4 wagen mit rungen zu den zweyen sitten. *das reiszbuch* [*der Kurpfalz*] 1504, 71 *Weech;* 1 wagen zu der leitern und waltzen, darinn die buchs ligt, item 1 wagen zu den waltzen, daruff man den schirm trybt, mit rungen. 72; er wart auch selb mit ainem groszen stain (*aus einer 'plaiden'*) gerürt und wo derselb der walzen ainem an den schirm nit vor gedrofen, so het er ime das ain bain zu drümmern geschlagen. WILWOLT V. SCHAUMBURG 36 *Keller;* statt der hinterachse befindet sich unter dem hinterriegel (*einer walzenlaffete*) eine walze mit 2 rädern, die alle drei aus einem stück holz gedreht sind. die walze ist beweglich, läuft in einem einschnitte an der unterkante der wände. *militair-encyclopädie*² 1, 233. walze *der halbrahmenlaffete.* STENZEL *seemänn. wb.* 455ᵇ.

b) eine rolle, die von pferden gezogen wird um die erdschollen zu zerbrechen und den acker eben zu machen; vgl. die mehr obd. benennungen wale, walbloch, walbreche, *auch* walzholz. BEIER *handwerkslex.* (1722) 465ᵇ. ZINKE *ökon. lex.* (1758) 3094. JACOBSSON 4, 582ᵇ: *occa,* waltze. DIEFENBACH *nov. gl.* 269ᵃ (*aus* TROCHUS *prompt.*); wältzen, mit einer waltze eben und gleich machen, *applanir avec un bloutroir.* RÄDLEIN 1028ᵃ; die erdschollen mit der walze brechen, *casser les motes avec le rouleau.* RONDEAU;

joche, pflugstertz, waltzen, rechen,
was zum ackerwerck erdacht,
was das zugvieh müde macht,
alles müsset ihr zerbrechen.
KLAJ *weihnachtslieder nr.* 9;

das grasz auff der wiesen aber ist hiedurch gleich als mit einer waltzen niedergedrucket gelegen. PRAETORIUS *philosophia colus* 177.

neben den feld- *oder* ackerwalzen *hat man auch* gartenwalzen *und* weg- *oder* straszenwalzen *um die wege fest zu machen. diese werden statt der früheren* holz- *und* steinwalzen *jetzt aus eisen hergestellt und mit dampf getrieben,* dampfwalzen. RÜHLMANN *allg. maschinenlehre*[2] 3, 181;

er hört an den hollundersträuchen
sein erstlingsreis, den Göttinger, wie eine walze keuchen.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 36.

c) eine bewegliche rolle, über die ein seil läuft, z. b. bei einer zugbrücke: bestelt ich ... 2 hülczen grosz scheiben in den zug ob dem prunen, und unter dem thor in das inner schlosz walczen und stock eingemacht, das das seil auf der erden und an dem gemewer nit schaden nem. TUCHER *baumeisterbuch* 307, 20. *namentlich bergmännisch: 'das runde holtz auf den stegen, über dem schacht, darauf die seile gehen', auch* scheibe. MINEROPHILUS (1730) 704. *ferner: 'runde höltzer, mit 2 spitz-zapfen, in krummen schächten, die ... sich mit dem daran liegenden seil mit umdrehen lassen können', auch* wehrstempel. *ebenda (auch 'das eisen mitten in den schwingen, so auf des steges einschnitt und pfad-eisen liegt, und die schwinge hält' und hölzer 'darauf das lange kunst- und schacht-gestänge in flachen schächten oder strecken zu liegen kommt und ... mit dem gestäng umgetrieben werden'. daselbst* 704. 705).

bei schiffen: walze, zu den oberstängen (*term. de marine*), *cargueur.* walzen zu dem tauwerk, *chevales.* RONDEAU.

d) eine bewegliche rolle, die mit einer andern in entgegengesetzter richtung laufenden in verbindung steht, wodurch eine presse hergestellt wird. dahin gehören u. a.:

α) walzen *in den mangen zum glätten von stoffen oder plätten von wäsche:* fur püchen vierkluftige holtzer, eins 20 schuoh lang zu spindeln zu den schloszgattern und waltzen in die mang, 48 pf. TUCHER *baumeisterbuch* 78, 23; die waltze, oder das waltz-holtz, in einer mangel, *the calender in a calendring-engine.* LUDWIG 2375. *zum glätten von leder* LUEGER *lex. der ges. technik*[2] 5, 385. *zum glätten des zeugs* POPPE *gesch. der technologie* 1, 445. *bei der papierfabrikation* 2, 218.

β) walzen, *durch die stoffen ein muster aufgedrückt wird.* KARMARSCH-HEEREN[3] 11, 211.

γ) in streckwerken walzen, *durch die eisen gezogen und in eine bestimmte form gebracht wird; man unterscheidet* drahtwalzen, plattenwalzen, blechwalzen *u. s. w. in münzwerken die rollen, durch die metallzaine (die stäbe, aus denen die münze geschlagen werden soll) gezogen werden.* MINEROPHILUS (1730) 705. JACOBSSON 4, 586[b]. C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* (1805) 608. POPPE *gesch. der technologie* 2, 614.

δ) in hüttenwerken walzen, *zwischen die erz geworfen wird um zerquetscht zu werden.* DANNENBERG *u.* FRANTZ *bergmänn. wb.* 481. *in mühlen werden vielfach statt der mühlsteine eiserne* walzen *verwendet.* KNÄBEL *die mehlfabrikations-anlage* 54.

ε) in sägewerken walzen, *durch die der vorschub des holzes erfolgt.* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 478.

ζ) besonders werden in spinnereien walzen *in verschiedenster weise zur verarbeitung der flachsfasern und der baumwolle verwendet. man unterscheidet nach der zu verrichtenden thätigkeit* zufuhrwalzen, abnahmewalzen, abzugswalzen, druckwalzen, schleppwalzen, streckwalzen, arbeitswalzen, wendewalzen, *ferner* bürstwalzen, kammwalzen, hechelwalzen, krempelwalzen, plättwalzen, würgelwalzen, wickelwalzen, putzwalzen, *nach der form* messerwalzen, leistenwalzen, stachelwalzen, riffelwalzen *u. s. w.*

η) die walze *erscheint so überhaupt als ein wesentlicher theil einer maschine:*

ihr instrumente freilich, spottet mein,
mit rad und kämmen, walz' und bügel.
GÖTHE 12, 41 (*Faust* I, *v.* 869).

e) beim glasmacher ist walze *die bronzene oder guszeiserne rolle, die beim gusz der spiegelscheiben die masse formt und glättet.* KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 76.

f) beim buchdrucker finden sich walzen *in verschiedener verwendung.*

α) waltze, ist ein rundes holtz, um welches ein starcker riemen (*läuft*), der an einem ende ans laufbret, und am andern an die presse angenagelt ist, damit solcher den karn (*mit dem schriftsatz*) hinein und wieder heraus beweget. CH. FR. GESZNER *buchdruckerkunst* (1740) 1, 238. TÄUBEL *wb. der buchdruckerkunst* (1805) 2, 28.

β) die auftragwalze, *die zum auftragen der farbe auf die form dient.* KRÜNITZ 233, 289: der farbeapparat (*einer schnellpresse*) besteht aus dem farbenkasten, der farbewalze, der hebewalze, der massewalze, der nackten walze und den beiden auftragwalzen. KARMARSCH-HEEREN[3] 2, 148. an der walze stehen *wird vom drucker gesagt, der aufträgt.* KLENZ *druckersprache* 109.

γ) die walze *zum abrollen der drucke.* KLENZ *druckersprache* 109. *beim kupferdruck* GESZNER *buchdruckerkunst* (1740) 1, 202.

g) in uhren ist walze *die rolle, um welche die schnur, woran das gewicht hängt, zum aufziehen gewunden wird.* JACOBSSON 4, 585[a]. POPPE *handb. f. uhrmacher* (1803) 2, 453. *in spieluhren und drehorgeln ist es die rolle, die mit drahtstiften bedeckt ist, welche die entsprechenden töne hervorrufen.* JACOBSSON *a. a. o.* POPPE *a. a. o.* KRÜNITZ 233, 286. *ähnlich bei glockenspielen.* POPPE 2, 209: er aber risz an dem griff (*des leierkastens*), dasz die walze, heftig umgeschwungen, die langsame weise in das wildeste allegro trieb. IMMERMANN *Münchh.*[2] 4, 53. *daran knüpfen gern bildliche wendungen an:* puppen im uhrwerk, die, auf ihrer walze befestigt, sich ewig in der nämlichen schwunglinie drehen. STURZ *schriften* (1779) 182; die ganze italiänische reise ist nichts als ein neuer abdruck der Wertherschen briefe. ... ihr merkt's auch nicht, weil ihr nichts merkt, aber Merkel der wird's schon merken, und hat's der erst auf der walze, so spielt er's auch ab. ZELTER *an Göthe* 2, 340 (1816); achtung allen ausgezeichneten männern, welche, dem gelehrten schulstande angehörig, durch geist, lebhaften vortrag, vielseitige kenntnisse und geschickte einfügung derselben in die monotonen walzen des grammatischen unterrichts ihrer schwierigen stellung ehre machen. WIENBARG *quadriga* 35; die meisten fraktionsredner haben sich damit begnügt, die alten walzen noch einmal abzuspielen und die lücken ihres wissens mit einer handvoll phrasen auszufüllen. *Leipziger neueste nachrichten* 13. 2. 1905.

h) walze *ist der drehbare zapfen in der nusz eines büchsenschlosses, an dessen äuszerem ende der hahn befestigt ist.* DÖBEL *jägerpractica* 323. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1056.

i) walze *ist die ladetrommel des revolvers, ein drehbarer cylinder mit mehreren bohrungen, von denen die eine beim schieszen immer in gerader linie mit der rohrseele steht.* KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 462. STENZEL *seemänn. wb.* 455[b].

k) übertragen wird walze *auf den kreislauf der weltkörper angewandt:*

zeit, die du alls begünst, zeit, die du alles endest,
das grosse wählt-gebäu in seinen wahlzen wendest.
ROMPLER v. LÖWENHALT *reimgetichte* 5.

3) *seltener ist* walze *überhaupt ein runder, cylindrischer gegenstand, indem das bedeutungsmoment der drehung, das den ausgangspunkt bildet, in den hintergrund tritt (bei d. g erscheint die* walze *als eine achse, um die sich etwas dreht oder windet).*

a) in der mathematik wird walze *wie* cylinder *gebraucht.* KRÜNITZ 233, 286: der, welcher die länge des zirkels, und die fläche der parabel, und die verhältnisz der kugel zur walze bestimmt hatte. KÄSTNER *verm. schriften* (1755) 39; die walze (der cylinder) entsteht, indem man einen kreis parallel mit sich selbst fortbewegen läszt, und sich den durchlaufenen raum versinnlicht denkt. PRESTEL *vorschule der geometrie* (1867) 224.

b) im forstwesen ist walze *ein rundes stück holz, vgl.* walzenscheit. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1888) 633[a]. DÖBEL *jägerpract.* 323 *kennt es als 'ein block holzes auf die sägmühle' und 'ein knittel zum scheitspalten'.*

c) beim kegelspiel heiszt walze *ein umgeworfener kegel, der vor andern kegeln liegt und sie umstoszen kann, wenn er von der kugel getroffen wird (von* walze 2, *a aus übertragen).*

d) beim gerber sind walzen *'runde stäbe, womit das leder, so nach ungarischer art zubereitet wird, gewalzt wird, um es geschmeidig zu machen'. die* walzen *werden in das leder eingeschlagen und dies mit füszen getreten.* JACOBSSON 4, 586ᵇ. KRÜNITZ 68, 267.

e) beim sporer sind walzen *'massive ringe, die durch die feile einige einschnitte oder kerben erhalten haben, und deren drey bis viere auf jede hälfte des mundstücks (der pferde) gesteckt werden.* JACOBSSON 4, 587ᵃ. KRÜNITZ 233, 291: wann ihr aber ja euer pferd zäumen woltet auff mundstücken mit waltzen, so nemmet die waltzen auff die art der oliven und melonen. *vollkommenes reit und pferdbuch* (1668) 3, 4.

f) bei der glasfabrikation nennt man walzen *cylindrische glaskörper, die dann aufgeschnitten und flach gelegt werden, s.* walzenglas.

g) in der anatomie nennt man walze *die an der inneren seite der augenhöhle befestigte knorpelige rolle, um die sich die sehne des oberen schiefen augenmuskels herumschlägt.* KULMUS *anat. tabellen* (1759) 58. PIERER *medic. wb. (anat.)* 8, 400. HYRTL *kunstwoorte d. anatomie* 165. *auch der hohle knöcherne, in der mitte der gehörschnecke befindliche spindelförmige theil, um den sich die scheidewand der schnecke windet.* HILDEBRANDT *lehrb. der anatomie* (1799) 3, 168. PIERER 5, 391.

h) in der zoologie heiszt walze *eine schneckengattung mit cylindrischer schale, oliva Brug., von der verschiedene arten vorkommen.* LEUNIS *zoolog.*³ 1, 956.

i) in der botanik ist walze *eine 'röhrenförmige verlängerung von zartem bau innerhalb der blume oder blüthenhülle, welche am rande oder am obern theile der innern fläche die staubgefäsze trägt'.* BISCHOFF *handb. der botan. terminologie* 1, 349.

k) rothe walze *heiszt ein 'nicht besonderer, im november reifer, rother schlotterapfel'.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 633ᵃ.

l) auch sonst kommt gelegentlich walze *für 'runde längliche form, runder länglicher gegenstand' vor:* zugleich aber tritt das runde auf in der walze des stammes und der anordnung der äste um den stamm. VISCHER *ästhetik* 2, 83; er legte sein tellertuch, wie er es gewöhnlich that, zusammen, rollte es zu einer walze, und schob es so in den silbernen reif. STIFTER *studien* (1850) 5, 197 (*hagestolz*). *aus dem Elsasz wird 'eiserne kugel' angegeben.* MARTIN-LIENHART 2, 825.

4) *in der musik ist* walze *als wiedergabe des ital.* groppo *üblich für 'eine aus vier tönen bestehende auf- oder abwärtsgehende melodische figur, die aus dem hauptton und der drunter und der drüber liegenden hülfsnote besteht', also eig. 'wälzung'.* MENDEL-REISSMANN *musik. conversationslex.* 11, 261. KRÜNITZ 233, 291.

5) *auch die bedeutung 'ort wo man sich wälzt' hat sich entwickelt. nd.* walte *ist eine streu mit übergelegten betten. brem. wb.* 5, 174. *als fem. ist wol auch das weidmännische* walz *'ort wo das wild sich wälzt' zu nehmen:* du solt auch suchen zu sal (*l.* sol), wo du sal oder waltz weiszt, da ist alles wildt in der brunst gerne, hirsch und hinden. MEURER *jag- u. forstrecht* (1582) 68ᵇ. *ebenso* SEBIZ *feldbau* (1580) 571, *wo s.* 589 waltz der schwein *erklärt wird:* das lang breit grosz und kaatig ort, da sich das schwein gewältzt hat; *vgl. volutabrum,* såwwältze. DIEFENBACH *gl.* 628ᶜ.

6) walze *'wanderschaft' läszt sich aus der ältern sprache nicht nachweisen und hat sich jedenfalls von* walzen *'schlendern, müszig gehn'* (walzen 2, *a, k*) *aus entwickelt. es gehört zunächst der kundensprache an.* KLUGE *rotwelsch* 1, 433. *die wendungen* auf der walze sein, auf die walze gehn *sind weit verbreitet.* MARTIN-LIENHART 2, 825. HERTEL 253. KLEEMANN 25. ALBRECHT 283. *auch auf gegenstände übertragen:* als wir uns vor einem jahre an dieser stelle versammelten, stand vor uns Strunks Prometheus (*auf der staffelei*). er ist übrigens noch auf der walze und für zweitausend meter zu haben. F. ANDERS *herrenmenschen* 444.

WÄLZE, *f. nebenform von* walze: weltze, rund-holtz, etwan schwere last mit zu rollen. HULSIUS 275; waltze, weltze, waltzseule, wallholz, wallbloch. KRÄMER 1207ᵃ. *jetzt westfäl.* welte WOESTE 319. *auch als 'runder gegenstand':* mittlerweile trug die frau wase das vesperbrod auf, darunter auch eine schöne dicke butterwälze. *korrespondenzblatt d. ver. f. niederd. sprachforsch.* 22, 17.

zweifelhaft ist, ob hierher gehört: wo ein hauss verkaufft wurdt in der stat gericht, do soll innen bleiben, was angenagelt ist oder angeport oder angewindet . . . und was gleser dar inn sindt in weltzen (*var.* fæltzen) oder in romen, die nach der venster leng und der weit gemessen sind und gemacht. *Bamberger stadtrecht* § 56 *Zöpfl.*

WALZEISEN, *n.* 1) *das als achse einer rolle oder walze verwendete stück eisen.* MOTHES *baulex.*³ 4, 332ᵇ; *billot* RONDEAU. *namentlich beim buchdrucker das eisen, welches durch die runde von holz gedrehte walze* (walze 2, *f. a*) *geht.* TÄUBEL *wb. der buchdruckerkunst anhang* 27.

2) *gewalztes eisen.* MOTHES *a. a. o. dazu:* walzeisengrundplatte, *f., bei panzerschiffen.* DAHOVICH *naut.-techn. wb.* 1, 830ᵃ. walzeisenträger, *m.* v. HOYER *u.* KREUTER *technol. wb.*⁵ 1, 828ᵃ.

WALZEISERN, *adj. zu* walzeisen 2): es sollen vergeben werden: für das keller-, unter- und erdgeschosz des rathaus-neubaues die erforderlichen eisenarbeiten, bestehend aus walzeisernen trägern, schmiedeeisernen verbindungsstücken und guszeisernen unterlagsplatten. *Leipziger neueste nachrichten* 12. *apr.* 1900 1. *beil.*

WALZEL, *n., diminutivbildung zu* walze, *im steirischen nach* UNGER-KHULL 616ᵇ *als 'kleine walze', ferner 'viereckiges lineal' und 'uhrenhängsel mit flachem drehbarem steine' vorkommend. als fem. wird das von* KLUGE *rotwelsch* 1, 332 *angeführte* walzel *anzusetzen sein:* walzeln, kugeln, schrote (*aus* PFISTER 1812).

WALZELN, WÄLZELN, *verb., ableitung von* walzen, *im späteren mhd. und früheren nhd. (auch bei* LUTHER) *vorkommend, zuletzt bei* RÄDLEIN *angeführt. im nd. ndl. entspricht* wentelen, *das aus* *weltelen *dissimilirt ist.*

1) *intransitiv:* der (*erste himmel*) waltzelt in tag und in naht . . . ains mâls umb und umb daz ertreich. der dritt himel . . . waltzelt widerwarts von der sunnen underganch gegen der sunnen aufganch. K. v. MEGENBERG 55, 18. 22. *var.* (*text:* welzt); der wôltzlet und burtzlet bekümmert in seinem gemût, auff einem lotterbetlin umb. S. FRANCK *chronica* (1531) 103ᵃ.

2) *reflexiv:*

Salomon. dorch kunst sal man den meister eren,
das die jungen das da (*desto*) gerner leren.
Morolf. wo sich der esel welczelt, das ist war,
da bluwet furcze ader har.
Salomon u. Morolf 2, 295 *Hagen;*

nach dem das thöricht volck zu-hand
das waltzelt sich in grosser zahl
in dem schroffigen birg zu thal.
H. SACHS 15, 548, 1 *Keller-Götze;*

als Mentor sach im wald ein leben,
der sich frey vor im walzelt auf der eben.
fab. u. schw. 5, 680, 48 *Götze-Drescher.*

3) *transitiv: volvere,* weltzeln. DIEFENBACH *gl.* 628ᵇ; *volutus,* gewelczelt. 629ᵃ; wältzen, wältzeln, über und über werffen, wie eine waltze gehet, *rouler, tourner, veautrer.* RÄDLEIN 1028ᵃ; sihe, ich wil an dich, du schedlicher berg, der du alle welt verderbest, spricht der herr, ich wil meine hand über dich strecken, und dich von den felsen herab weltzeln, und wil einen verbranten berg aus dir machen. *Jer.* 51, 25;

ich kan in nicht auffheben doch.
will in halt weltzeln wie ein fasz.
AYRER 2518 *Keller.*

bei HANS SACHS *erscheint öfter das part.* gewalzelt:

frü als man fund den könig todt,
gewaltzelt inn seym blute rot.
2, 107, 25 *Keller (ähnlich* 6, 80, 31. 11, 194, 10).

da placzt sie im ins hare.
der gleich placzt er ir wider drein,
und denten aneinander
in der gassen auf unde ab,
im kot gewalzelt lagen.
fab. u. schw. 3, 147, 23 *Götze-Drescher.*

4) *eine besondere bedeutung 'mit einer kugel spielen' (vgl.* walen 2, *d, oben sp.* 1218) *tritt im Nürnbergischen auf:* ez ist auch gesetzet, daz nieman niht weltzeln sol in der stat noch der vor noch an kainer stat. . . . und swer auch platzmaister ist dez weltzleins, der mûz aht tage bi dem stocke sitzen. *Nürnberger polizeiordnungen* 65 *Baader.*

WÄLZELTAG, *m. ein tag, an dem es ausgelassen lustig zugeht, s.* wälzabend.

1) *der nachtag nach der kirchweih:* auch so ist von alter herkomen ... daz eyn ischlich der da gesessen ist zu Wartmansrode oder wo here eyn ist, der da feyle kauff had ... feyl haben und verkeuffen mag und sal zu Wartmansrode an dem kirben-abend und tag zu sant Jacobstag biss off den welczeltag. *weisth.* 3, 540 (*Wartmannsrode bei Hamelburg in Franken* 1428). *auch entstellt zu* wentzeltag *weisth.* 3, 536 (*Seifriedsburg bei Gemünden in Franken*). *vgl.* kirbewenzeltag 3, 535. 541.

2) *der nachtag nach der hochzeit:* weltzeltag, die nachhochzeit, die heimfahrt, *le lendemain des nóces, le jour de remuëment.* RÄDLEIN 1046[b].

WÄLZELUNG, *f., verbalabstract zu* wälzeln: *volutio,* welczelunge, umbkerunge. DIEFENBACH *gl.* 629[a].

WÄLZEN, *verb. sich drehen, rollen, walzer tanzen, auf der wanderschaft sein, mit der walze bearbeiten.*

1) *das wort gehört zu den zahlreichen, unter* walen *besprochenen bildungen, die auf eine indogerm. wurzel* vel *'drehen' zurückgehen. in der bedeutung schliesst sich* walzen *am nächsten an* walen, walgen, walken *an, indem es ursprünglich ein hin- und herbewegen eines gegenstandes gleich über einem andern bezeichnet, während* wallen *im gebrauch verallgemeinert ist (doch ist das zugehörige mhd.* wellen *'wälzen').* walzen *ist von der wurzel mit einer consonantischen erweiterung (idg.* d) *gebildet, die sich auch in dem adj. anord.* valtr, *ags.* wealt *'unbeständig' zeigt. das hd. wort, das im mhd. der klasse der reduplicirenden verba angehört (praet.* wielz, *part.* gewalzen), *lässt sich erst von* 1100 *an sicher nachweisen (die von* GRAFF 1, 791 *unter* walzan *aufgeführten formen werden eher zu* walzjan *gehören, s. unten); ein gewöhnlich dazu gestelltes ags.* wealtan *(daneben das schwach flectirende* wieltan) *ist unbelegt, mengl.* walten STRATMANN-BRADLEY 666. *dagegen heisst es im anord. mit abweichendem vocal* velta *(praet.* valt) *'sich wälzen'* FRITZNER 3, 906, *daneben das schwache verb.* velta *in transitiver bedeutung, jetzt schwed.* välta, *dän.* velte. *im got. kommt nur* waltjan *vor, das aber intransitiv gebraucht wird* (*wēgôs waltidêdun in ship*), *daneben das transitive* uswáltjan. *möglicherweise ist das reduplicirende* walzen *als neubildung zu betrachten für ein älteres ahd.* *welzan *unter einfluss des schwachen verb.* walzôn. *im mnd. fehlt das verb. ganz und kommt nur weitergebildet als* waltern, woltern, weltern *vor, vgl. auch* wentelen *aus* *weltelen. — das verhältnis von* walzen *und* wälzen *ist schwankend; dasz* walzen *intransitiv und* wälzen *transitiv ist, kann nur für das mhd. im groszen und ganzen gesagt werden. im ahd. fehlt jede spur eines intransitiven* walzan, *wol aber kommt* walzôn *'volutari' vor* GRAFF 1, 798. *die transitiven formen: volvit,* walzit STEINMEYER-SIEVERS 2, 194, 72 *und, in übertragenem sinn, deliberando,* walzanto *vel* denchento 2, 166, 5 *werden ihrer bedeutung wegen zu* walzjan *zu stellen sein. in der Wiener genesis* (2, c) *haben wir dann* abe wielz *mit dem acc. im mhd. ist zwar* walzen *ganz überwiegend intransitiv, doch kommt es zuweilen auch transitiv vor, wie andrerseits auch* welzen *intransitiv gebraucht werden kann (eine s. sing.* welzet *bei* K. V. MEGENBERG 55, 11 *u. ö.* H. V. MEISZEN 325, 7. HUGO V. LANGENSTEIN 211, 65. *meisterlieder* 139, 28 *Bartsch kann zu* walzen *gehören;* walzet *steht kaiserchronik* 554. 8548, *bei* K. V. WÜRZBURG *und seit dem 15. jahrh.). im ältern nhd. wird zwischen* walzen *und* wälzen *kaum ein unterschied gemacht (auch* LUTHER *verwendet sie in gleicher bedeutung), wie auch die wörterbücher bis auf* RÄDLEIN, LUDWIG, KRAMER *die beiden formen neben einander anführen. die vermischung der verba wurde dadurch befördert, dasz* walzen *das starke praet. aufgab* (wielz *kommt zuletzt bei* HERM. V. SACHSENHEIM, JOH. ROTHE, H. SACHS *— bei diesem neben* walzte *— vor),* walzte *konnte sowol zu* walzen *als zu* wälzen *(als rückumlautend aufgefaszt) gestellt werden; länger hat sich das part.* gewalzen *erhalten (bei* HOHBERG 2, c *und noch jetzt bairisch* SCHMELLER 2, 911). *mehr und mehr wird* walzen *durch* wälzen *zurückgedrängt, das dann auch intransitiv gebraucht wird.* ADELUNG *kennt* walzen *in seiner ursprünglichen bedeutung nicht mehr (nur in der redensart* den teig auswalzen *möchte er* walzen *für* wälzen *nehmen); eine ausnahme machen verbindungen mit dem part. praes. wie* walzendes grundstück (2, *a, ε). sonst kommt* walzen *'sich wälzen' noch vereinzelt bei* WIELAND, VOSS, ZELTER, CAMPE *vor (mundartliche reste s.* 2, *a, δ). von dem intransitiven* walzen *haben sich aber zwei bedeutungen abgezweigt, die noch jetzt lebendig sind, die gegen ende des 18. jahrh. aus Oberdeutschland vordringende von 'walzer tanzen' und die litterarisch spät auftretende von 'auf der wanderschaft sein', die besonders der handwerksburschensprache angehört und auf der in mundarten verbreiteten bedeutung 'schlendern' beruht. — eigentlich ein ganz anderes wort und junge ableitung von* walze *ist* walzen *'mit der walze bearbeiten'.*

2) *während* walen *und* walgen *nur landschaftliche verbreitung haben und auch das abgeleitete* wälgern *nicht viel boden in der schriftsprache (vom md. aus) gewinnt, gehören* walzen *und* wälzen *der allgemeinen sprache an. damit hängt auch zusammen, dasz sie mehr als die genannten wörter in übertragenem sinn gebraucht werden.* walzen *zeigt noch im älteren nhd. reiche verwendung. es ist dabei von dem im mhd. gewöhnlichen intransitiven gebrauch auszugehen; daran mag sich der im älteren nhd. nicht seltene reflexive, schliesslich der transitive gebrauch anreihen.*

a) intransitives walzen.

a) sich drehend hin und her bewegen. allgemein, dem liegen *und* stehen *entgegengesetzt:*

ich hân bî mangem valze
gehalten wol durch hœren;
doch was mîn sin, ez walze,
ez lige, ez stê, daz sol ich niht zerstœren.
HADAMAR V. LABER 312 *Stejskal.*

von menschen und thieren:

inn den gedancken schwer
wiltz ich lang hin und her,
verwicklet hart und tieff,
bisz ich darinn entschlieff.
H. SACHS 4, 153, 21 *Keller;*

der selb ein nacht nit schlaffen mocht,
walzt im pet hin und here.
fab. u. schw. 4, 461, 4 *Götze-Drescher;*

im stroh herum waltzen oder in einem sanfften bett schnarchen. SCHUPP *schriften* 69;

hüpft doch das lamm auf der weid'
und stampft das füllen und walzet!
VOSS *Luise* 3, 443.

mit richtungsbestimmungen: es dorft auch kainer in den (*geweihten*) wald gên, es wären im dan die hend auf den rucken punden. ... und ob ainer ân alles gefär fiel, dorft er kainswegs wider aufstên, muest herausz walzen. AVENTIN 4, 131, 10 *Lexer;* er (*der kranke*) walzet von eim bet zum andern und fürt ein sollichen jamer, das mir bei im angst war in der stuben. *Zimmerische chron.*[2] 4, 155, 35; hertzog Georg zu Sachsen were oben auff dem berge gestanden, aber der berg war eingefallen und hertzog Georg war zu ihm herab gewaltzet. LUTHER *tischr.* 154[b];

der wurm waltzt auff ihn hin und har
und lecket ir wunden und blût.
WICKRAM 7, 121, 146 (*met.* 3, 56) *Bolte;*

gleich darauf sahe ich eine grosse häszliche krott dorther waltzen. *Simpl. schriften* 3, 423, 27 *Kurz* (*vogelnest* 1, 20).

vom menschlichen gang gebraucht, kann es ein unsicheres oder ein gespreiztes gehen bezeichnen:

hin slaffen süll wir (*die trunkenen*) walzen.
OSW. V. WOLKENSTEIN 42, 33 *Schatz;*

sie ... gehen eynher mit auffgerecktem halse ... darumb weltzet und watzet (*l.* walzet), schlumpet und pranget eine immer über die ander, beyde mit dem tritt, und auch mit dem schmuck. JOACH. WESTPHAL *hoffarts-teuffel. theatrum diabolorum* 2, 22[a]; dasz sie kaumet die füsse fort setzen köndte wie unsere faule, zarten schlumpmetzen, die daher waltzen, und die gassen mit ihren vielen dicken kleydern kehren. 2, 46[a]. *von thieren:* walzender gang, eine der kreuzdrehe beim schafe ähnliche gangart bei pferden, die infolge von schwäche in den lendenmuskeln die kruppe schwankend hin- und herbewegen. HÖFLER *krankheitsn.* 183[b] (*aus* FALKE *univ.-lex. der thierarzneik.* 2, 426).

übertragen von der stimmung oder gesinnung:

schickt sich doch offt, sam wolts geschehen,
und liesz denn kürtzlich sich ansehen,
sam ob es gar unmüglich wer,
also waltzet ich hin und her,
thet zwischen himel und erden schweben ...
ietzt ich frölich, denn trawrig war.
H. SACHS 7, 284, 13 *Keller;*

will nun jemand auff breitem fusz stehen und nicht hin und her waltzen oder sich ein jeden wind weben und regen lassen. MATHESIUS *historie Christi* 2 (1571), 122ᵃ.

β) hin und her fliesen, von wassermassen:

mit druckenden vlagen,
der wint sich uffez schif liez ...
die walzenden unden
trugen sie so hohe enpor,
unz si allebendec quam hervor.
passional 644, 30 *Köpke;*

alles ... kam am bord und schrie uns ein freudiges hurrah entgegen, das sich mit dem heulen des windes und walzen der wogen recht harmonisch machte. ZELTER *an Göthe* 354 (3, 144). *mit richtungsbestimmungen:* vil eyn grosser regen umbe Salza .., das is sich also grosz yn der myle wege pobir den Ufhoufen yn dem grunde machte, das is wiltz also eyn groszes husz adir eyn bergk uf Salza. J. ROTHE *düring. chron.* 712; als ... die vom gebirge herabwaltzende fluth 4 teiche abgerissen. CH. LEHMANN *Oberertzgebirge* (1699) 66; das hochwasser kommt angewalzt (*Leipzig*).

auch von dingen, die im wasser bewegt werden:

duo wurfin sîn ungetrûwe man
die kettinin in daz meri vram.
si quâdin 'obi du wollis sihen wunter,
so walz iemir in demo grunte'.
Annolied 220 *Rödiger;*

duo sah (*auf dem meere*) der wunderliche man
ain tier vur sich gân ...
daz was ein grôz wunder;
vil dike walzit iz umbe.
kaiserchronik 554 *Schröder;*

o herri got, dein hilf tû senden
dem deinen christenlichen plût,
das iezo schwept in jamers flût!
es walzt als so es wöll versinken,
o herr, nun lasz uns nit ertrinken!
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 126, 19 (1471);

da sie (*die töpfe*) nun walzten in dem bach.
WALDIS *Esopus* 1, 96, 6.

von dingen im kochenden wasser: wie wirds euch dann ankommen, im feuer ligen ... im feuer schwitzen, im feuer waltzen, und sieden wie die arbes im topff. ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1702) 137 (*lösch-Wienn*).

ähnlich von dunstmassen:

ich prüeve, daz diu milde
ein kranz ist rehter tugende gar ...
dem argen ist si wilde,
si welzet vor im alse ein twalm.
H. v. MEISZEN *sprüche* 325, 7 *Ettmüller;*

eg kümpt auch ze stunden, dag der vaigt dunst zesamen gewalzen ist als ein kugel. K. v. MEGENBERG 78, 5.

γ) in cirkulirender bewegung sein, von einem rad: was von menschen händen gebauet, auf einem walzenden rade liget, kan nicht bestehen: es mus über und über gehen. BUTSCHKY *Pathmos* 478;

swie diu schîbe sinewel
beginnet walzen hin ze tal.
K. v. WÜRZBURG *Pantaleon* 1553
(*zeitschr. f. d. alt.* 6, 237);

kund ich in den vier schîben walzen,
die Ezechiel sach umbe gân,
sô müeste ich mich verstên
vil wisheit, der ich niht enweiz.
kæme ich mitten in ir kreiz,
die wil die schîben umbe liefen,
sô wolde ich mich darin versliefen.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 2691
Weinhold.

vom glücksrad und übertragen vom glück selbst:

der sælden anegenge
belibet niht an einer stat.
jô walzet ir gelückes rat
vil stætecliche ûf unde nider;
her unde hin, dan unde wider
loufet eg spât unde fruo.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 2350 *Keller;*

gelücke ist gar ein wildez lôz,
daz dicke walzet an und abe.
sô manger wænet, daz sich habe
heil unde sælde z'ime geleit,
sô nâhet im unsælikeit. 18401;

gelücke daz ist sinewel, eg welzet swar eg wil.
meisterlieder 139, 28 *Bartsch;*

wie das spiel des kriegs sich end und wo hin das glück mit sieg waltz. S. FRANCK *kriegsbüchlin des friedes* 88ᵃ;

weil uns zusetzet uberal
jammer, angst, forcht, schad und unfal,
so bey uns waltzet solch unglück
beiden noch schwerer auf den rück ...
H. SACHS 20, 222, 12 *Keller-Götze;*

so das waltzent glück umbschlegt. S. FRANCK *kriegsbüchlin des friedes* 69ᵃ;

ob das waltzendt glück
eim gleich bey-steht in allem stück.
H. SACHS 13, 527, 19 *Keller-Götze* (*vgl. das gedicht* das waltzend glück 4, 157 *Keller*);

dann wie sich das aprillen wetter
erzeiget je lenger, je unstätter,
also das waltzend unstät glück
stöszt alles hinder sich zurück.
FRISCHLIN *Wendelgard* 1, 3.

von der himmlischen bahn der planeten und dem himmel selbst:

di begunden ouh chunden
von dem liechten sunnen,
wî er loufe in sînem circulo,
in zodiaco,
dî twerehes umbe walzet.
HARTMANN *vom glouven* 383 *v. d. Leyden:*

und ir (*der planeten*) iegelîh besunder
walzet allumbe
unde muog ir zît durh gân.
kaiserchronik 3548 *Schröder;*

daz die siben stern (*die planeten*) von in selber walzend sint in irn aigen himeln. K. v. MEGENBERG 68, 16; der êrst und der obrist (*himel*) stêt still und welzt nicht. ... der ander himel ... welzt in tag und in naht ... ains mâls umb und umb daz ertreich. der dritt himel ... welzt widerwarts von der sunnen underganch gegen der sunnen aufganch. 55, 11. 18. 29; wie wol auch Nauclerus ausz dem umblauff und waltzen des himmels etwa ein verendrung in landen geschehen acht, dasz etwa ein fruchtpar landt unfruchtbar und wildt werde. S. FRANCK *teutscher nat. chron.* (1539) 3ᵇ.

δ) rollen, kollern, von rundlichen gegenständen, gern mit richtungsbestimmungen: vil Römer haben dise zeit ein guldin kugel an dem himmel gesehen, und von dem himmel bisz auff die erden waltzende lauffen. S. FRANCK *chronica* 74ᵇ; aber nit lang darnach waltzet die kugel des glücks umb. 244ᵇ; darumb so seind sie (*die sterne*) kugeln, die da für und für waltzen und walend, wie sie von der hand gottes geworffen werden. PARACELSUS *op.* (1590) 8, 193;

swâ noch der apfel walzet hîn,
er dræjet nach dem stamme sîn.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 632 *Keller;*

ich mit meiner hülff thet schaffen, das
der apffel lauffen thet fürbasz.
dieweil er also gewaltzet hett,
er sie an dem lauff irren thet.
WICKRAM 8, 61, 1951 (*met.* 10, 667) *Bolte;*

(*die gränze geht*) vom Pognhorn über an daz Sontaghorn, daselbs wie stain walzt und waszer rint, vom Sontaghorn an in die Vischpachwandt. *österr. weisth.* 1, 248 (*Salzburg*) (*vgl.* walgen *oben sp.* 1232);

dasz er den groszen schweren stein,
der imer wider walzt herein,
so oft den berk musz welzn hinan,
wie oft der rabwarts laufen kan.
SCHADE *satiren* 1, 187, 393;

eyn waltzend steyn moset nicht. LUTHER *bibel* 1, 606 *Weim. ausg.* (*randbem. zu sprüche* 27, 8 *in der Berliner handschr.* 1523/24); dasz der arme münch uff einer seiten lage, die füsse in die höhe, und sein schachtel uff der andern seiten die staffeln hinunder waltzet bisz zur erden. PHILANDER (*Leyden* 1646) 5, 43;

daz heubt von sente Paulo
wilz in eine grube hin. *passional* 194, 84 *Hahn;*

wa ist mein fusz, wa meine stim (*sagt der trunkene*),
oh, mein kopff waltzet auff der erden.
WECKHERLIN 1, 517 *Fischer.*

auch von den herabrollenden thränen:

vil trahen haiz gesaltzen,
die man uz augen waltzen
sah über rôselohtiu vel.
JOH. v. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 5238
Regel;

ir wangen bleich und sal
die zeher wiltzen (*var.* walgeten) zu tal.
H. v. NEUSTADT *gottes zukunft* 3808 *Singer.*

wie rollen *vom augapfel: petus* (*d. i.* paetus *'schielend'*), walzend augen. *voc. opt.* 41. (*von* HÖFLER *krankheitsn.* 28ᵃ *falsch erklärt.*)

von 'rollen' aus erklären sich auch bildliche wendungen:

min muot ist niht sinwel,
von Criste eg niht welzit.
sin minne het versmelzit
mine liplichen vorhte.
HUGO v. LANGENSTEIN *Martina* 165, 19;

manic man gêt uf êren valze
hoh en bor, als ob er waltze,
dem rehte êre doch nie wart bekant
HUGO v. TRIMBERG *renner* 930.

walzen lassen:

ewre reden lasst ir walzen,
so ir zusamen kumpt,
das sich oft ainer ruempt.
das im nit halb geschehen ist.
GRAF GOTTFRIED WERNER VON ZIMMERN *in der Zimmerischen chron.*[2] 4, 225, 1.

ε) von einer last: und brachte seine entfernung der Danede eine neue sorge, als auf die nun alle last walzete, sich gegen ihrem vatter ... in gute verfassung zu stellen. ANTON ULRICH v. BRAUNSCHWEIG *Aramena* 4, 115.

ζ) übertragen ist dann walzen (*vgl. oben γ vom glück*) *'veränderlich, unbeständig sein'. zunächst in bildlichen wendungen:* es ist lust, glust, eer uff den dingen stilston, die nit mögen bleiben, es waltzet als under den füssen. KEISERSBERG *brös.* 1, 59[a]; was ist es nûn wunder, dasz ietzt ausz der wûsten wildtnus Germanie ein paradeisz ist worden, und sich das plâtlein umbkert hat. es mûsz doch alles in seinem centro umbgehn, und auff einer kugel waltzen, was gewesen ist, das nimmer sei, und wider werd. S. FRANCK *teutscher nat. chron.* (1539) 4[a]. *ferner:*

wîle unde stunde
walzent allumbe,
si megen uns lîhte entrinnen;
woltest dû dîner sêle gewinnen
ain êwige haimuot, ...
gewunnest dir ain gruntfeste.
kaiserchronik 3642 *Schröder;*

nu han ich iu gemachen kunt
die zit die jungsten stunt,
wie der welte froude welzit
und wie si wirt versmelzit
von des fiures starken brunst.
HUGO v. LANGENSTEIN *Martina* 211, 65;

luster und êre, verlust, gewin
waltzent in diser werlde unstete.
HUGO v. TRIMBERG *renner* 3763;

die neun geschmeck auch teglich umb walczen
im eling stand, pey arm und reichen.
H. SACHS *fab. u. schw.* 1, 55, 6 *Götze;*

das schwert (*des engels im paradies*) was feürin und waltzend oder kerlich ... auch ist si (*die hoffart*) walzend und kerlich, wann si pfligt sich in mancherley weis zûverandern, zûverkern. KEISERSBERG *siben schwerter* aa 4[b]; hencken wir uns an disz elend, walzend, hinfellig, creaturisch wesen und leben und bestehn als butter an der sonnen. S. FRANCK *sprichw.* 1, 95[a].

η) walzen *mit einer richtungsbestimmung in übertragenem gebrauch kann 'sich wohin wenden, wozu gelangen' sein:*

gert ir mîner minne,
wie habt ir minne an mich erholt? ...
lât walzen iwer kranken gir
ûf ander minne dan ze mir.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 510, 7;

so waltzen doch ihre begierden in eytel blût, mord und krige. S. FRANCK *kriegsbüchlin des friedes* 47[b];

do bereite ouch sich hêr Gâwân
als ein kampfbære man
hin für den künec von Ascalûn ...
gein sorgen wielzen sîniu dinc.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 335, 30;

ein wile sprach sie ja, ein wile nein,
sie was herte als ein stein.
do ir gemute an also manic ende wieltz,
und ir daz herze s.mielz
als das wachs, gegen dem fiwer ...
Koloczaer codex 223;

ob wir nun auch müssen solch ärgernisz sehen, wie sollen wir ihme thun? gott wil die leute vexiren. wirds nun auf mich waltzen, so will ich inen die nehrlichste wort geben. LUTHER *tischr.* 330[b].

daraus erklärt sich wol walzend *'sich verbreitend', das noch in neueren quellen erscheint:*

sein (*Alexanders*) walzender triumf zermalmte tausend städte, zertrat die halbe welt. WIELAND 9, 8 (*Musarion* 1);

ein walzendes getöse *'welches sich umher verbreitet'*. CAMPE. *vgl.* wälzen 2, *c am ende.*

ϑ) walzen *kann auch 'verlaufen, vor sich gehen' sein:* ein rat huldet geleich bebstlichen gewalt und kurfürstlicher wal und hat in seinem fürnemen einen guten grund: es waltz die sach wohin sie wöll, so weisz ein rat sein ere bewaren ... es neme ein ende wie es wöll, so haben die ratgeben von Nurenberg ein groszen namen. MEISTERLINS *Nürnberger chron., d. städtechron.* 3, 139, 4 (1488);

eg muoz nu walzen als eg mac:
etswenne ouch hôhes muotes tac
mit freuden künfte sît erschein.
W. v. ESCHENBACH *Willehalm* 12, 1;

wer ein lant mit richeit wol berihte
und hêt eg wol erbowen, eg wer niht gut ob ers darnach vernichte.
wag danne eg muz nu waltzen mit freuden so mit trouren,
den heilen disen haltzen ... *jüng. Titurel* 3685 *Hahn.*

ι) auf walzen *in der bedeutung 'veränderlich sein' geht das part.* walzend *zurück, das in bestimmten verbindungen in der rechtssprache anwendung fand und s. th. noch jetzt üblich ist.*

1)) walzende güter, walzende grundstücke, walzende stücke, *die an die erben ohne unterschied gleich getheilt wurden und nach belieben verâuszert werden konnten, im gegensatz zum geschlossenen besitz:* walzende oder theilbare güter. M. ZEILLER *episteln* 4, 398. ZINKE *ökon. lex.* (1753) 2903; walzende stücke, *alias* teilbare güter *vocantur praedia allodialia, quod dividi et alienari queant.* STIELER 2421; waltzende stücke, *bona allodialia, quae ad quosque heredes devolvuntur.* HAYME *jurist. lex.* 1293. ADELUNG; walzende grundstücke. SCHMELLER[2] 2, 911. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 633[a]; walzendes grundstück, wandeläcker. BRUNS *volkswörter der provinz Sachsen* 26; dasz fürohin einem unterthane und lehen-manne, welcher gemeine zins-lehen oder auch erb-zins-lehen und güter, und walzende stücke besitzen, nicht höher, dann auf das drittel des werth ... ein consens ... ertheilet ... werden solle. *corpus const. Brandenb.-Culmbac.* 2, 1, 244; immer neue linien entstehen und verschwinden wieder, die thüringischen lande sind in ewiger bewegung wie die walzenden grundstücke einer dorfflur; in anderthalb jahrhunderten wechselt die herrschaft Römhild fünfmal ihren herrn, mit jeder neuen theilung verwirren und verfitzen sich die grenzen. TREITSCHKE *d. gesch.*[2] 2, 396; man findet auch einige landstriche, z. b. das Gartethal, theile des amtes Eimbeck, ... in welchen sich grosze höfe nach sächsischer sitte mit festem kern erhalten haben; walzend war nur ein theil des grundbesitzes. SCHLITTE *die zusammenlegung der grundstücke* 2, 537. *ähnliche* walzende feldlehne *'güter, deren besitzer dem herrn einen jährlichen zinsz entrichten, fronen leisten, bei kauf- und veränderungsfällen den ehrschatz bezalen und die öffentlichen abgaben entrichten'.* ESTOR *teutsche rechtsgelahrtheit* 1, 801.

2)) walzende frohnen *'die als realdienste den gegensatz der persönlichen bilden, indem sie auf dem gute selbst haften, nicht persönlich sind'.* F. B. WEBER *ökon. lex. suppl.* (1844) 81[a] (*aus Hessen und Baden*).

3)) walzendes geschosz, *abgabe, die nicht dauernd an einem besitz haftet, sondern mit dem besitzer wechselt:* nachdem die heuser oder güter zu Roszwein nicht stehend, besondern waltzend geschosz haben. KNAUTH *Altzellische chronik* 8, 297.

4)) walzende gerichte *'zum unterschiede von den* erbgerichten *diejenigen dorfgerichte, wo das richter- und schöppenamt der reihe nach wechselt'.* KRÜNITZ 233, 293. ADELUNG.

5)) walzende schöffen, *d. i. wechselnde, im gegensatz zu den lebenslänglichen:* es sitzen zwölf schöpfen an diesem gericht, die geben: Helmitzheim 2, so gemeiniglich bei dem examen sein und müessen ir lebtag an der zent sitzen. Marck-Einersheim 2 ... disz seind walzende schöpfen, so alle peinliche gerichtstäge an der zent mit iren schultheisen erscheinen müessen. KNAPP *die zenten des hoch stifts Würzburg* 1, 1, 548 (1576).

κ) die bedeutung 'walzer tanzen' erklärt sich von der drehenden bewegung der füsze aus, die beim tanz auf dem boden schleifen (vgl. oben α walzen *vom gang). das wort in diesem sinn ist von Oberdeutschland ausgegangen, lässt sich aber auch hier vor der mitte des 18. jahrh. nicht nachweisen; in der älteren sprache steht ihm* schleifen (*th.* 9, 592) *am nächsten;* walzen *und* schleifen *bilden den gegensatz zu* hüpfen, hopsen. *beides sind in Deutschland einheimische tänze, darum auch* deutsch tanzen. SCHMELLER[2] 2, 911 *führt eine verordnung vom 15. okt. 1760 an, nach der* walzende und schutzende *tänze auf dem lande verboten*

sind. in der Baar kommt walzen *für einen tanz* 1787 *vor* (*nach freundl. mittheilung* H. FISCHERS). ADELUNG 1786 *kennt 'aus einigen oberdeutschen gegenden'* walzen, deutsch tanzen, *'welches auch wohl* walzerisch tanzen *genannt wird'. das wort kommt* 1772 *bei* GÖTHE, 1780 *bei* WIELAND *und in den achtziger jahren auch bei Norddeutschen vor* (*vgl. auch* walzer):

der ausbruch wilder au'rhahnsbrunst
heiszt, zum exempel, — falzen.
thut eben das mit Schwabenkunst,
so heiszt die sache — walzen.
BÜRGER 398 *Sauer* (1792);

zum drehen und walzen und lustigen hopp
erkieset sich jeder ein schätzchen. GÖTHE 1, 197;

und mit der liebenswürdigsten freimüthigkeit von der welt versicherte sie mir, dasz sie herzlich gern deutsch tanze ... und da wir nun gar an's walzen kamen, und wie die sphären um einander herum rollten, ging's freilich anfangs, weil's die wenigsten können, ein biszchen bunt durcheinander. 16, 83 (*Werther*); schwang er im walzenden deutschen tanz eine vollwangige dirne aus dem reigen mit sich herum. F. L. STOLBERG 6, 43 (*reise* 1791); sie haben einen tanz, von dem die dirnen sagen, es ist ein gemengsel von luftsprüngen. ... aber sie selbst sind der meinung, (wenn es nicht zu wild ist, für einige, die von nichts wiesen als von ländern und walzen [*engl.* bowling]) es würde ausnehmend gefallen. *Shakespeare* 8, 147 (*wintern.* 4, 3); eben als er die frage bejahte, fing eine fröhliche tanzmusik an ... sie mischten sich in die reihe der walzenden paare. NOVALIS (1826) 1, 94 *Tieck u. Schlegel;* bei dem sechsten (*takte*) faszten ein paar grenadiere einander unter die arme und fingen an zu walzen. SEUME 70 (*spazierg.*); verstehst du zu walzen? hast du eine ahnung davon, was eine tour in der quadrille ist? FREYTAG 4, 164 (*soll u. haben* 2, 1);

Ulema's trinken punsch und walzen.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 409.

das wort wird auch freier gebraucht, so dasz es überhaupt 'in lebhaftem tempo in die runde tanzen' ist:

unlustig faszt der schach — Almansaris boym arm;
sie sträubt sich, doch was hilft sein unmuth und ihr sträuben?
der taumel reiszt sie fort, sich mitten in den schwarm
der walzenden mit ihm hinein zu treiben.
WIELAND 23, 289 (*Oberon* 12, 63, 4);

hui! wir schwestern, hand in hand,
huschen über see und land;
walzen, walzen um und um,
runde, runde, rund herum.
BÜRGER *Macbeth*[2] (1784) 18:

ich scherze, lache, singe,
hüpfe, tanze, springe,
gleich einem trunknen faune
walz' ich in fröhlicher laune.
KOTZEBUE *dramat. spiele* 2, 259;

rundum dich gedreht und gewalzt (*στρόβει, παράβαινε κύκλῳ*), und dir den bauch geklatschet!
schwing' hoch zu dem himmel das bein! lasz kreisel hier sich kreiseln!
VOSS *Aristophanes* 1, 424 (*wespen* 1539);

das pfäfflein erwischt seine köchin alsbald
stürzt walzend mit ihr in den ringelreihn.
LANGBEIN *schriften* 4 (1841), 111;

Viktor nahm ihn beim arme und walzte mit ihm wie wahnsinnig im hofe um den brunnen herum. EICHENDORFF 2, 92 *Dietze. in verbindung mit* wälzen: die Gieszener studenten ... jauchzten, gläser und flaschen flogen hinab, sie tanzten, walzten und wälzten sich den berg hinunter und durchschallten das thal mit ihrem grausamen gebrüll. BETTINE *tagebuch* 164.

übertragen: in früheren jahren war mir jede reise ein maskenball-fest der seele; alle meine fähigkeiten walzten und jubelten auf das ausgelassenste, und es herrschte in meinem kopfe ein gedränge von scherz und ernst. BÖRNE *briefe aus Paris* (1835) 1, 16; wäre nicht dringender, den gelehrten presto presto zuzurufen? wäre nicht gut, wenn die deutschen federn den schleichenden menuet ihren voreltern überlieszen, und etwas walzten? *werke* 2, 57.

mit einem acc. des inneren objects;

schlingt arm in arm zum kranz!
walzt den alten rundetanz!
BÜRGER 305[a] (*Macbeth* 4, 2).

ungewöhnlich ist es, dasz sich ein persönlicher acc. anschlieszt:

er, wie ein sturmwind, durchbraust nun den saal,
und dreht und walzt sie (*die tänzerin*), verunglückte wahl!
bis ihre besinnung verschwand.
THÜMMEL *reise* 6, 256 (1799).

b) walzen *'auf der wanderschaft sein', das sich aus der handwerksburschensprache verbreitet hat* (*jetzt überall üblich, z. b. elsäss.* MARTIN-LIENHART 2, 825, *preusz.* FRISCHBIER 2, 454) *läszt sich aus der älteren sprache nicht nachweisen. es geht auf ein mundartliches* walzen *'schlendern, müszig, planlos hin und her gehen'* (*vgl. a* walzen *vom menschlichen gang*) *zurück, elsäss. 'spazieren gehen'* MARTIN-LIENHART *a. a. o., hess. 'arbeitslos umhergehn, feiern'* PFISTER 2. *nachtrag* 44, *thür. 'sich herumtreiben'* HERTEL 253, *'schwerfällig einhergehen'* DÖRING 86, *henneberg. 'herumirren'* REINWALD 187 (*auch von dingen:* wo walzt mein schnupftuch herum). *in Leipzig auch* (*wie* sich wälzen) *'in groszer menge herbeiströmen'* ALBRECHT 233: die leute walzen ins theater, es walzt nur so; *ähnlich in Henneberg von dingen 'sich drängen'* REINWALD 187: die bäume hängen so voll blüthen dasz sie walzen.

walzen *'wandern, fechtend reisen' erscheint jetzt auch in der schriftsprache:* es sind immer nur ausnahmen ... kleine leute, hausierer u. dgl., die mit den missionaren zusammenhängen oder einmal nach Deutschland walzten, welche (*in Asien*) des deutschen mächtig sind. *deutsche erde* 1, 139.

b) *reflexives* walzen.

α) *von menschen und thieren:* er welzert *sive* walzet sich in seinem blut, *suo se in sanguine versat.* STIELER 2431; als bald da in (*den besessenen*) der geist sahe, reis er in, und fiel auff die erden, und waltzet sich und schewmet. *Marc.* 9, 20; dasz er ... anfing darvon zu lauffen ..., seinen entseelten cammerathen, sich in seinem blut waltzend, hinterlassend. *Simpl. schriften* 3, 72, 17 *Kurz* (*landst. Courage* 14);

zum dritten mal sie understunde
mit den armen sich auff zu heben
und walzet sich drey mal da neben
auff dem beth.
Virgils Aeneis übers. v. MURNER (1559) N 6[a];

es ist inen widerfaren das ware sprichwort, der hund frisset wider, was er gespeiet hat. und, die saw waltzet sich nach der schwemme wider im kot. 2 *Petri* 2, 22; als die sew lust haben ... sich inn irer eigen schande zu waltzen. LUTHER 34, I, 75, 5 *Weim. ausg.;*

die sau, die sich im kat gern salzt,
sucht kein rosen, drinn sie sich walzt.
FISCHART *dicht.* 3, 214, 7 *Kurz;*

da sah man eine schlange,
die grosz und schlüpffrig war, aus innerm heilgen gange
herfahren grimmiglich, die in die krümme kroch
sich waltzend hin und her und offt im kreysz sich zoch.
Virgils Aeneis übers. v. SCHIRMER (1668) 203;

wo sich der esel waltzt, da musz er haar lassen. LEHMAN (1640) 146, 99; wenn sich ein hund aufn rücken waltzet, ist eine glückliche stunde. J. G. SCHMIDT *rocken-philosophie* 5. *u.* 6. *hundert* 360.

daran schlieszen sich bildliche wendungen:

du füllst dich tag und nacht bim wyn,
waltzt dich im kadt glich wie ein schwyn.
schweiz. schausp. 2, 184, 1853;

das macht alles das folle, faule, sicher leben, darynne sie sich waltzen wie die schwein ym kott. LUTHER 19, 290, 25 *Weim. ausg.;* in allerley sünden sich zu waltzen. BUTSCHKY *Pathmos* 299.

mit richtungsbestimmungen:

und waltzten sich, nach altem schrot,
mit wust befleckt durch treck und kot.
anm. wetszh. lustg. 6. 87;

es mag ein solcher unfreundlicher Timon immer hin, liebesbrunst zu löschen oder zu meiden, sich mit jenem in den schnee walzen. S. v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 321;

die alt sich hin und wider bug
und schryr das mord sehr grausamlich
und waltzet ausz dem fewer sich.
H. SACHS 17, 292, 25 *Keller-Götze;*

wenn ... das heszlichste affenthier (also zu reden) aus der erden sich waltzet. MEYFART *von dem himl. Jerusalem* (1627) 2, 49; ja, auf sammeten polstern, und do der weg ist mit seiden gepflastert, do wollen sie sich hinauff waltzen, jha hundert jhar zuvohr gen himmel kommen den ihr ... prediger. LUTHER 33, 586, 9 *Weim. ausg. übertragen 'sich jemand zuwenden':*

sprechend' also, dær sich gantz ûf den herren
waltzet ûnt lest, dæn kan ær aus not zerren.
MELISSUS *psalmen* 78 (22, 9) *neudr.*

von heeresmassen: so sind sie mit einem dreyfachen heer durch die Alpes ... kommen; und war eben als wann sie sich von den hohen bergen in Italien gewaltzet hätten. WASSENBERG *der teutsche Florus* (*Dantzigk* 1645) 152.

β) von rundlichen gegenständen:

nach dem die daschen anefing
zu danczen an der wand
und dreet sich im circkel rûm,
darnach gar von der wande sprang,
walczet zu der thür sich.
H. SACHS *fab. u. schw.* 3, 193, 31 *Götze-Drescher;*

das die körb anfangen zu beben
und endlich sich all auff einmahl
zu den fröschen waltzen ins thal.
froschmeuseler Aaa 4ᵇ (III, 3, 9).

γ) vom himmel:

die sonne musz stets gehen,
der himmel waltzet sich, die see kan niemals stehen.
OPITZ 1, 3.

δ) vom feuer:

der wolken donnerstimm beginnt in feld zu tohnen ...
wie wann der Brennerberg sich zügellos gerissen,
die harten felsen kocht, und siedend harz geschmissen
aus seinem holen schlund: es tönt die schwarze kluft.
hier walzet sich Vulkan mit wirblen in die luft,
und leckt Orions knieh. die schwefelflocken fliegen.
v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 73.

ε) vom herzen:

denn ohne dich zu sein, ist ürger als der todt.
die sinnen wancken mir, die feder wil nicht schreiben,
das hertze waltzet sich, und wil mit macht zu dir.
HOFMANNSWALDAU *heldenbriefe* (1696) 127.

c) *transitives* walzen. *während* DASYPODIUS *und* MAALER *nur* weltzen *kennen, wird seit* HULSIUS *in den meisten wörterbüchern* walzen *neben* wälzen, *mit der gleichen bedeutungsbestimmung, angeführt:* waltzen, *voltare, ruotolare, girare.* HULSIUS 272 (weltzen 275); waltzen, *volvere.* SCHOTTEL 1440 (weltzen 1442); walzen *et* welzen, gewalzet *et* gewelzet, *volvere, versare.* STIELER 2421 (*auch* herab-, herzuwalzen *etc.*); waltzen, wältzen oder weltzen, *to wallow, roll.* LUDWIG 2875; waltzen, wältzen, weltzen, *wentelen, rollen.* KRAMER (1719) 258ᶜ; walzen, *volvere, volutare.* FRISCH 2, 420ᵇ (welzen 438ᶜ). SCHÖNSLEDER, DENTZLER *u. a. verweisen von* waltzen *auf* weltzen. ADELUNG *sieht in* walzen *eine obd. nebenform zu* wälzen.

α) einen stein, einen apfel, ein fasz walzen:

also si zû ime chom, abe wielz (abe walgot 55, 12 *Diemer*)
er den stein. *genesis, fundgr.* 2, 41, 29;

den engel vûnden si da und den stein ab gewalzen. SCHÖNBACH *altdeutsche predigten* 1, 49, 9 (*ähnlich* 1, 51, 5); bisz letstlich kame einer, der waltzet den stein an ein orth, damit sich niemandt mehr darann stiesze. KEISERSBERG *narrenschiff* 139 (40. *narr*) *Scheible;* bis ... wir den stein vor das brunnenloch walzen. 1 *Mos.* 29, 8; trat er hinzu, ... waltzet den stein von dem loch des brunnen. 29, 10; so waltzet grosse steine für das loch der höle. *Jos.* 10, 18; wer eine gruben macht, der wird drein fallen, und wer einen stein waltzet, auff den wird er komen. *sprüche Salom.* 26, 27; der engel ... waltzet den stein von der thür, und satzte sich drauff. *Matth.* 28, 2; wer waltzet uns den stein von des grabes thür? *Marc.* 16, 3;

brueder, hilff mir walczen disen stein
uff das grab: ich vermags nit allein.
Freiburger passionsspiele 71 *Martin* (gewelczt 79);

er fellt und blibt nit in der höh
der stein, den waltzt mit sorg und we
den berg uff Sisyphus der tor.
BRANT *narrensch.* 56, 52;

uu disen apfels (*der Eris*) gold, von ungesehner hand
gewaltzet auf den tisch, verführet aller augen.
WECKHERLIN 2, 347 *Fischer;*

(*die fässer, in denen das getreide aufbewahrt wird, müssen*) zum dritten, alle vier wochen wenigst einmal hin und her gewaltzen werden. HOHBERG 2, 56ᵇ. zusammenwalzen: got ... hat einen leimklotzen zûsamen gewaltzet, geformiert wie einen menschen. WICKRAM *rollw.* 27, 9 *Kurz.*

β) in etwas walzen:

die todt tochter sie helst und kûst
und schlug jemerlich an ir brûst,
sie waltzt ir har inn irem blût.
WICKRAM 8, 178, 693 (*met.* 13, 492) *Bolte.*

γ) einen menschen walzen:

das zwerglein trat mir mit aim fuos
untugenlich uff minen nack,
und wielcz mich als ein ruebensack
zuo ainer truchen, die stuond dort.
HERM. V. SACHSENHEIM *mörin* 110;

Ixion ward auch gewaltzet grimm
wider und für mit klagens stimm
durch scharffe dorn mit grossem schmertz.
WICKRAM 7, 188, 863 (*met.* 4, 461) *Bolte;*

hola, last uns ihn kehren umb.
waltzt ihn hin und her. so ists recht.
SPANGENBERG *Hecuba* 485 *Dähnhardt;*

ich war zerfleischt und abgerissen,
gewaltzt in meinem blut und koht,
sehr krank am leib und am gewissen.
S. DACH 170 *Österley.*

dahin gehört wol bair. es hat in einer gewalzen *'geprügelt'.* SCHMELLER² 2, 911.

δ) vom wasser:

wie aber, wenn im herbst ein sturm das meer erregt,
es seine tieffen dann auf berge waltzt und trägt.
v. BESSER *schrifften* (1732) 35;

da stritten die könige der Cananiter zu Thaanach am wasser Megiddo, aber sie brachten keinen gewin da von ... der bach Kison waltzet sie. *richter* 5, 21.

ε) übertragen: mit dieser scharffen frage waltzet (*Pilatus*) Christo auff den kopff die schuld, er sey ein könig. LUTHER 28, 314, 16 *Weim. ausg.*

ζ) was ist walzen *an folgender stelle?*

künd ich min zungen waltzen
und bruchen nach ir lobes prisz.
liedersaal 1, 384, *v.* 340.

d) walzen *'mit der walze bearbeiten' ist von dem subst.* walze *gebildet worden an sich könnte zwar auch von dem gewöhnlichen* walzen *ausgegangen werden, wie auch* walen *und* walgen *die bedeutung zeigen, doch spricht das späte auftreten von* walzen *in diesem sinn dagegen. es erscheint zuerst bei* RONDEAU: *rouler, appldtir avec un rouleau, calandrer, dann bei* ADELUNG.

α) mit einer walze überfahren und eben machen: etwas waltzen, oder mit einer waltze eben machen, *to roll something with a roller.* LUDWIG 2875; den acker walzen *um die erdschollen zu zerdrücken.* ZINKE *ökon. lex.* (1753) 3095. ADELUNG. *auch absolut:*

der weidlich sich bewegt, sät, ackert, erndtet, drischt,
gräbt, pflanzet, wässert, walzt ... HAGEDORN 1, 23.

man sagt auch den hafer, die gerste walzen, *wenn sie aufgegangen sind.*

die wege walzen: merkwürdiger weise scheint man ... die vortheile des walzens der wege und steinschlagchausseen erst am anfange der dreissiger jahre erkannt zu haben. RÜHLMANN *allg. maschinenlehre*² 3, 181.

hierher gehört wol auch den teig walzen (*wo* ADELUNG *von* wälzen *ausgehen will*), *vgl.* den teig walen (*sp.* 1217) *und* wälgern (*sp.* 1238): walzen, ausstoszen, die letzte arbeit bey dem kneten des teigs. ... der kneter sticht nämlich ein groszes stück teig nach dem andern von der masse ab, walzet es bald nach der breite, bald nach der länge der beute. JACOBSSON 2, 588ᵇ.

β) in einem walzwerk bearbeiten, s. b. das eisen walzen, *durch walzen strecken:* wenn aber langes und sehr dünnes eisen gewalzt werden soll. KARSTEN *eisenhüttenkunde*³ 3, 23;

zwei kesselpauken dienten als orchester
und eines ofenschirms gewalztes blech.
SCHEFFEL *gaudeamus*³⁷ x.

übertragen: die sonstigen reden aber sind mehr oder weniger breit gewalzte programmatische erklärungen. *Leipziger neueste nachrichten* 23. 1. 1906, *s.* 2. papier walzen, *in einer walzenpresse strecken.* KARMARSCH-HEEREN³ 2, 109; leder walzen, *um es geschmeidig zu machen.* JACOBSSON 4, 586ᵇ. KRÜNITZ 26, 267; münzen walzen, *durch walzen mit dem gepräge versehen.* POPPE *gesch. der technologie* 2, 614; zeuge walzen, *durch walzen muster aufdrucken u. s. w.*

γ) die gestalt einer walze geben. beim uhrmacher den zähnen eines uhrrades mit der feile runde form geben. JACOBSSON 4, 587ᵃ. ADELUNG. POPPE *handb. f. uhrmacher* 1, 17 (*auch* abwälzen, 11, 68 wälzen). *beim glasmacher das glas rund machen:* in diese höhlungen (*des walzholzes*) wird wasser gethan, und das glas ... darinn rund und glatt gewalzet. JACOBSSON 4, 587ᵃ; der glasmacher ... walzet den unförmlichen glasklosz ... auf einer kupfernen

platte. hiedurch walzet er das glas rund. KRÜNITZ 18, 614. das flintenrohr walzen, *ihm seine rechte runde gestalt geben.* JACOBSSON 4, 587ᵃ. KRÜNITZ 283, 292.

δ) mit hilfe von walzen etwas schweres fortschaffen. MOTHES *baulex.*³ 4, 832ᵇ: walzen findet bei runden. geraden hölzern statt, die zu schwer sind, um sie zu tragen oder auf schubkarren wegzufahren. BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 6, 291.

WÄLZEN, *verb. sich paren, von wölfen. archiv der Brandenburgia* 11, 121 (*Nutheniederung*). *vgl.* balzen *und* falzen.

WÄLZEN, *verb. umdrehend hin und her bewegen, rollen.*

1) wälzen, *ahd.* walzen, welzen (*praet.* walzta), *volvere, vellicare* GRAFF 1, 791. *über dessen etymologische grundlage unter* walzen *gehandelt ist, ist auch in den andern altgerm. sprachen auszer dem altsächsischen und friesischen vorhanden: ags.* wieltan BOSWORTH-TOLLER 1230, *anord.* velta FRITZNER 3, 907, *got.* waltjan. *auf ahd.* walzen *beruht ital.* gualcire *'zerknittern'. das wort macht den eindruck einer causativbildung zu dem starken verbum, das im anord.* velta *lautet, got.* *wiltan, *sich wälzen;* walzen (*s. d.*) *ist wol als neubildung zu betrachten. nun ist aber got.* waltjan *intransitiv* (*anord.* velta *und ags.* wieltan *nur transitiv*) *und auch im mhd. und älteren nhd. kommt der intransitive gebrauch vor* (*eine s. sg.* welzet *kann bis ins 16. jahrh. zu* walzen *gestellt werden*). *doch ist die transitive* (*auch reflexive*) *verwendung das gewöhnliche; im 17. jahrh. scheint mehrfach* wälzen *für das unübl ich werdende* walzen *eingetreten zu sein. — die schreibung ist bis zum anfang des 18. jahrh. gewöhnlich* weltzen, *noch* FRISCH *und* STEINBACH *haben so,* KRÄMER *und* LUDWIG *haben* wältzen *und* weltzen; welzen *noch bei* KLINGER *Otto* 71, 28 *neudr. selten entwickelt sich* wölzen (*vgl.* wölben, *doch wirkte das daneben stehende* walzen *der entwicklung des* ö *entgegen*), *bei* GÜNTZEL 829 wöltzen. *das praet. büszt im nhd. den rückumlaut ein, doch kann im 16. jahrh.* walzte *noch zu* wälzen *gestellt werden. noch* STIELER 2421, *der allerdings* welzen *und* walzen *nicht trennt, hat im part. praet.* gewalzet *und* gewelzet, STEINBACH 2, 923 gewaltzt *und* geweltzet.

2) wälzen *drückt ursprünglich ein drehendes hin und her bewegen aus, namentlich ein solches, das über etwas festem* (*besonders dem erdboden*) *stattfindet. in bestimmten verbindungen bezeichnet es dann auch das rollende fortbewegen von etwas. dasz es ein schwerer gegenstand ist, der bewegt wird* (*was* ADELUNG *mit zur definition rechnet*), *liegt ursprünglich nicht in dem begriff, vgl. die bedeutungsentwicklung von* walzen *und auch die der verwandten wörter* walen, walgen, walgern. *doch tritt beim transitivum* (*weniger beim reflexivum*) *dieser nebensinn immer mehr hervor und beeinfluszt namentlich auch den bildlichen gebrauch im nhd., während im mhd. eine andre entwicklung hier vorliegt. der bildliche gebrauch knüpft namentlich noch an die verbindungen* von etwas wälzen, auf etwas wälzen *an.*

α) transitives wälzen. *die wörterbücher geben nur die transitive bedeutung an: volvere,* weltzen, weltzeln, weltzeren. DIEFENBACH *gl.* 628ᵇ; *volutare,* weltzen, weltzeln. 628ᶜ; weltzen, *volvere, devolvere, circumvolvere, pervolvere.* MAALER 488ᶜ; vor im anhin weltzen oder trolen und walen, *praevolvere. ebenda;* wältzen, weltzen, *volgere, ruotare, voltare.* KRÄMER 1207ᵇ; welzen, *volvere, versare.* STIELER 2421; wältzen, wältzeln, über und über werffen, wie eine waltze gehet, *rouler, tourner, veautrer.* RÄDLEIN 1028ᵃ; waltzen, wältzen oder weltzen, *to wallow or roll something.* LUDWIG 2375. *auch* ADELUNG *erwähnt die intransitive verwendung nicht.*

α) einen rundlichen gegenstand, auch einen menschlichen körper, rollend hin und her bewegen: ein stein, den man hyn und widder weltzt, bewechset selten. AGRICOLA *sprichw.* 1 (1530), 109ᵇ; um nicht der einzige müsziggänger im staate zu seyn, wälzt (*Diogenes*) seine friedsame tonne auf und nieder. MENDELSOHN *philos. schriften* 1 (1777), 3.

zusammen wälzen: es haben auch Türcken, Juden und die bösen christen noch vil solcher zusammen geweltzter brieflein in federkielen und in iren alten kleiderknöpfen (die rechten philacteria, der ich einen gesehen) bey sich getragen. MATHESIUS *Sarepta* 105ᵃ; da nun membrana hie nit rein oder unbeschrieben pergament, sonder ein zusammen geweltzt buch ist, so hat Paulus auch zweyerley bücher gehabt. *ebenda.*

um etwas wälzen:

du hast das firmament an seinen ort erhöhet,
der wolken kleid darum gewelzt.
HALLER *ged.* (1753) 3.

übertragen: wilde phantasieen haben meinen schlaf aufgeschwelgt — mein ganzes wesen krampfig um éine empfindung gewälzt. SCHILLER 3, 33 (*Fiesko* 3, 2).

in etwas wälzen: man läutert den balsem mit eggeichwaschen, wenn man in dar inn welzet. K. v. MEGENBERG 360, 24; er hat mich mit bitterkeit gesettigt, und mit wermut getrenckt. er hat meine zeene zu klein stücken zurschlagen, er weltzet mich in der asschen. *klagel. Jerem.* 3, 16. *übertragen:*

sie könnt' es wagen, mein gekröntes haupt
schmachvoll auf einen henkerblock zu legen? ...
sie könnte so die eigne majestät
und aller könige im staube wälzen?
SCHILLER 12, 425 (*Maria Stuart* 1, 6).

an etwas wälzen:

geendigt hat die uhr den lauf,
es zieht dieselbe wieder auf,
wälzt krächzend an dem treibestein,
das schwache dorfschulmeisterlein.
SAUTER *ausgew. ged.* 20 *Kilian.*

das part. gewälzt *'sich wälzend', von einem menschen:* dô quam zû ime ein mensche ûf den knîen vor gewalzet (*vulg. genibus provolutus*) vor en, und sprechinde: 'herre, irbarme dich ubir mînen sun'. MATTHIAS v. BEHEIM, *Matth.* 17, 14; er lag da todt auf der erden, und in seinem blut geweltzet, *he lay wallowed in his blood.* LUDWIG 2376; Amasa aber lag im blut geweltzet mitten auff der strassen. 2 *Sam.* 20, 12;

o schade, dasz, in seinem blut gewälzt,
das opfer wenig dazu taugt, dem geist
des opferers ein loblied anzustimmen!
SCHILLER 5, 2, 312 (*don Karlos* 3, 10).

bücher wälzen: meine entdeckung ändert in der theologie quartanten und folianten. ich habe seit drei jahren das ding gewälzt, geblättert und in Straszburg alles gebraucht was ich konnte. HERDER *an Heyne* (*von und an Herder* 2, 118).

β) rollend fortbewegen: der do grebt dy grub, der felt in sy, und der do weltzt den stein, er kert wider zu im. KOBURGERS *bibel* (1483) 304ᵃ (*sprüche* 26, 27); wer steyn weltzt, der zerreist die hand. LUTHER 20, 172, 9 *Weim. ausg.;* denckt offt ein schweren stein zuwerffen, den sonst wol viel nicht weltzen dürffen. LEHMAN (1640) 175, 35;

was quält ihr euch und uns, auf jähem stege
nur schritt vor schritt den läst'gen stein zu wälzen,
der rückwärts lastet, immer neu zu mühen?
GÖTHE 2, 16 (*sonnette* 14).

eine lawine wälzen, *bildlich:*

einer lawine vergleich ich den dichter, es wälzt ja der feind selbst
rasch ihn weiter; es kommt eine gerechtere zeit.
PLATEN 144 (*epigr.*).

etwas wälzen *mit richtungsbestimmungen:* sie pflegten .. den stein von dem brunloch zu weltzen. 1 *Mos.* 29, 3; Joseph nam den leib ... und weltzet einen grossen stein für die thür des grabes. *Matth.* 27, 66 (28, 2: waltzet); darnach schneit sie im den kopff abe, und weltzet den leib aus dem bette. *Judith* 13, 9;

sie sach, wie Sisyphus alleyn
fast ringen muszt mit oym mûlsteyn,
den muszt er weltzen uff eyn berck.
WICKRAM 7, 188, 861 (*met.* 4, 460) *Bolte.*

gewälzt *frei von menschen 'umhergetrieben':*

dorther komm' er anjezt in das land hier, kummer erduldend!
weiter und weiter gewälzt (*πρόπροκυλινδόμενος*). von Odysseus rühmt er auch kundschaft.
VOSS *Odyssee* 17, 525.

in besonderer bedeutung eine last wälzen:

auch die taue des mastes und wendenden seile verband er;
wälzte darauf mit hebeln den flosz in die heilige meerflut.
VOSS *Odyssee* 5, 261;

auch aus seiner grünen welle
steigt der schilfbekränzte gott,
wälzt den schweren flosz zur stelle
auf der göttin machtgebot.
SCHILLER 11, 297 (*das Eleusische fest*).

übertragen:

und jetzt, da wir die schwere waffenarbeit
die undankbare, fluchbeladene gethan,
mit unermüdet treuem arm des krieges last
gewälzt, soll dieser kaiserliche jüngling
den frieden leicht wegtragen.
SCHILLER 301 (*Wallenst. tod* 3, 15).

daran schliesst sich eine last auf jemand wälzen: indem du durch deine faulheit deinen andern collegen die last, die du soltest tragen helffen, alleine auff den hals weltzen ... würdest. CH. THOMASIUS *kleine teutsche schrifften* (1707) 69; dies wort (*classisch*) hat manches genie unter einen schutt von worten vergraben, seinen kopf zu einem chaos von fremden ausdrücken gemacht, und auf ihn die last einer todten sprache, wie einen mühlstein, gewälzet. HERDER 1, 412 (*fragm. über neuere d. litt.* 3)

Suphan:

verscheuchen jene träume, die der welt
unüberwindlich ungeheure last
auf eine menschenbrust zerknirschend wälzen.
GÖTHE 9, 272 (*nat. tochter* 1, 6);

alle plagen, alle erdenlasten
wälzt der unversöhnten göttin list
auf die will'gen schultern des verhaszten,
bisz sein lauf geendigt ist.
SCHILLER 11, 60 (*ideal u. leben*).

überhaupt etwas auf jemand wälzen: die schuld auf einen andern weltzen, *culpam in alium conferre;* er will das verbrechen auf mich weltzen, *in me crimen conjicere vult.* STEINBACH 2, 923: dasz sie den ruin des landes auf meine brust wälzen, vergebe ihnen gott der allmächtige, der sie und mich und den fürsten einst gegeneinander stellt. SCHILLER 3, 400 (*kab. u. liebe* 2, 3); graf Hohenlohe wälzte die schuld dieser niederlage auf die einwohner von Antwerpen, die durch ein falsches signal ihn betrogen hatten. 9, 68 (*belagerung Antwerpens*);

ruchloser!
so musztest du des herrn befehl misbrauchen,
und blutig grauenvollen meuchelmord
auf deines kaisers heilgen nahmen wälzen?
12, 393 (*Wallenst. tod* 5, 11);

sollen wir zu grunde gehn,
weil deine söhne wüthend sich befehden? ...
so spracht ihr rauhen männer, mitleidlos,
für euch nur sorgend und für eure stadt,
und wälztet noch die öffentliche noth
auf dieses herz, das von der mutter angst
und sorgen schwer genug belastet war.
14, 18 (*braut v. Mess.* 1, 1);

sandt er nach Uglitsch mörder aus
den Czarowitsch zu töden, und die schuld
der that auf einen zufall dann zu wälzen.
15, 2, 441 (*Demetrius*);

auf euer haupt
wälzt er der waisen schrey, der witwen thränen ...
um gatten, väter, und um anverlobte,
die diese zwistigkeit verschlingen wird.
Shakesp., Heinrich V. 2, 4;

Malcolm und Donalbain, des königs söhne
sind heimlich fort, entflohn; dies wälzt auf sie
der that verdacht. *Macbeth* 2, 3;

dasz es [illegible]reuszen möglich wurde, den hasz des constitutionellen Deutschlands von sich auf Oesterreich zu wälzen. GRILLPARZER 9, 7 (*Metternich*).

ungewöhnlich von personen: bruder! bruder! schwer wälze ich sie (*das mädchen*) auf deine seele. vergisz nicht wie schwer sie dir erworben werden muszte. SCHILLER 2, 391 (*eine grosmüthige handlung*).

ferner einen stein, eine last von sich (vom herzen, von der seele) wälzen: nun ist uns der grosze stein von herzen gewälzet. WEISE *Catharine* 199 *Fulda* (3, 13); der vater war indessen gelassen heruntergestiegen, setzte sich zu uns, schien heiterer als bisher, und fing an zu essen. wir freuten uns darüber, und wuszten nicht, auf welche bedenkliche weise er sich den stein vom herzen gewälzt hatte. GÖTHE 24, 157 (*aus meinem leben* 3); fahren sie fort! sagte er gelassen. sie that es mit freierer stimme, als habe das erste bekenntnisz ihr einen stein vom herzen gewälzt. HEYSE *nov.* 1, 165 (*erkenne dich selbst*); ihr brief ... den ich heut erhalte, hat mir eine grosze last vom herzen gewälzt. GÖTHE 46, 11 (*Schweizerreise*); ich habe mich zuweilen längere zeit bemüht, dergleichen sachen unaufgeschrieben zu lassen, und doch zuletzt sie wie eine beschwerliche last vom herzen gewälzt. HEYSE *bekenntnisse* 359; erst jetzt ... fühle ich ordentlich eine last von meiner seele gewälzt. STAHR *ein jahr in Italien*[2] 1, 45; indem ich nun diese blätter ... dergestalt einrichte, dasz sie meinen freunden bald einen leichten überblick meiner bisherigen schicksale gewähren können, und dasz ich mir zugleich was ich bisher erfahren und gedacht, von der seele wälze. GÖTHE 27, 25 (*ital. reise*);

in dieser wildnisz fürcht' ich keinen zeugen,
vom herzen wälz ich dieses lange schweigen.
SCHILLER 14, 343 (*Tell* 3, 2).

auch ohne bildlichkeit: etwas von sich weltzen, *aliquid a se amovere.* STEINBACH 2, 923; er nimmt sich zwar für, die praejudicia von sich zu weltzen, aber ehe er es sich versiehet, praecipitiret er sich. CH. THOMASIUS *kleine teutsche schrifften* (1707) 588;

strafbar erschein' ich, und ich kann die schuld,
wie ich's versuchen mag! nicht von mir wälzen.
SCHILLER 12, 215 (*Wallenst. tod* 1, 4).

selten etwas von jemand wälzen: weltze von mir die schand und schmach. LUTHER 8, 188, 23 *Weim. ausg.* (*von der beycht* 1522, *in der bibel ps.* 119, 22 wende von mir schmach und verachtung).

γ) vom wasser: der strom wälzt seine fluten. *auch von dem, was im wasser bewegt wird:*

die wasser Hebrus wälzten mit adlereil
des Zelten leyer, welche die wälder zwang,
dasz sie ihr folgten. KLOPSTOCK 1, 5 (*Wingolf*);

ein schwartzer fauler flusz schleicht langsam an den wurtzeln
mit trägen beugungen stillschweigend ruhig fort
und wältzet purpur, kron und zepter an dem grunde.
PYRA u. LANGE 99 (24, 2, 310) *neudr.;*

da (*bei der sintflut*) wälzten schwarze fluthen gigantische
sünder. SCHUBART 1, 338;

(*Jehovah*) wälzte den gekrönten quäler seines volks
mit wagen, rosz und reutern
in des rothen meeres
donnernden strudeln. 1, 340;

jenes manns, dem vielleicht das gebein schon modert im regen,
liegend am strand', auch vielleicht in der salzigen woge gewälzt wird. VOSS *Odyssee* 1, 165;

von sturz zu sturzen wälzt er (*der wassersturz*) jetzt in tausend,
dann aber tausend strömen sich ergieszend,
hoch in die lüfte schaum an schäume sausend.
GÖTHE 41, 7 (*Faust* II, 1, *v.* 4718).

bildlich:

sangen's, und die lobgesänge tönten fort im Gothenheere!
wälze sie, Busentowelle, wälze sie von meer zu meere!
PLATEN 33[a];

wie leicht ist mir, nun du Knebel fort, fort flogest, ... und die lobpreisungen, einem strome ähnlich, der seinen damm zerreiszt, wieder ergiebig, wortüberflüssig, mit anspielungen und citaten spielend, stellen aus alten autoren wälzend, dahin fluten kann. TIECK 5, 271.

ferner von dem, was durch den wind, eine feuersbrunst, einen feuerspeienden berg in bewegung gesetzt wird:

in einem düstern wetter
wälzt er (*der nordwind*) so staub als sand und wolcken gelber
blätter,
der bäum entrissne pracht, durch wiesen, feld und wald
und kehrte strasz und weg mit wütender gewalt
in dunkler würbel lauf. PYRA u. LANGE 27 (8, 4) *neudr.;*

es wältzen nur die winde
die wogen um den strand. 102 (24, 3, 28);

er (*der wind*) warf uns nicht allein das zelt um, sondern wälzte auch unser ganzes gepäck in das wasser des teiches. FREYTAG 17, 155 (*bilder* 1, 2);

wehe, wenn sie (*des feuers macht*) losgelassen
wachsend ohne widerstand
durch die volkbelebten gassen
wälzt den ungeheuren brand!
SCHILLER 11, 310 (*glocke*);

in dem ozeane des fernen nords ist ein eilandsberg,
der flammenverkündenden dampf, als wälz' er wolken, wälzt.
KLOPSTOCK 1, 249 (*ode 'Hermann'*);

der feuerberg stürzt aus dem höllenschlunde
oft seine fluth herab,
und wälzt die stadt mit öl und frucht zu grunde
und macht ein groszes grab. SEUME 632.

δ) machen dasz etwas hin und her geht, vom kreislauf der gestirne:

du firmamente
an diner rente,
sunne und man,
sterne gan,
nu lobet in, der uch welzet,
uch velzet
in schonen louf. *passional* 691, 31 *Köpke;*

so ists der engel gar gewesen,
der ihren (*der sonne*) schweren schwung regiert
und wälzend um die pole führt.
LESSING 1, 104 *anm.;*

die macht, welche die gestirne wälzt. KLINGER 3, 26.

vom kreislauf des blutes:

ein reis'chen nach Elisium
wird die infarktus schmelzen,
und freier in dem zirkel um
durch bauch und kapitolium
die zähen säfte wälzen.
SCHILLER 1, 254 (*der hypoch. Pluto*).

von einem rade:

sinem lobe zu krantze wolt er daz sunder helfe haben gerochen.
da het sin grozze wirde wol enpfunden,
wer im der selden schibe geweltzet niht noch jensit ufgedrungen. *jüng. Titurel* 4858;

nie nützt das werk sich ab, nie stockt der trieb der federn,
nie fehlt die richtigkeit den stets gewälzten rädern.
WIELAND *suppl.* 1, 146 (*natur d. dinge* 3, 563).

übertragen vom rollen der augen: ha! ha! ha! was der aff' die augen wälzt! KLINGER *theater* 2, 246; Zorbrechten wälzte seine stieraugen. er witterte insubordination. OMPTEDA *drohnen* 258; Lorenz hatte die groszen, etwas weitgestellten, wälzenden grauaugen seiner mutter und dadurch dieselbe königliche ruhe im blick. ALGENSTÄDT *von amts wegen* 49.

ε) im mhd. findet sich welzen *öfters übertragen als 'gestalten, anordnen, fügen' (in den ersten belegen ist von dem bewegen des glücksrades auszugehen):*

du (*glück*) richest, ermest, sunder wer,
du leistest ungeheizen tat,
du triugest zuoversiht.
din wildez welzen wunderlich
verre ug menschlich gedenken ist gestrichen.
minnesinger 2, 397ᵇ *Hagen;*

der beider hoch gelucke was wunderlich gewaltzet
in ein so krankez stucke so daz ir beider freude wer verhaltzet. *jüng. Titurel* 1445;

die minne kan sust weltzen ir goukelspil so wehe,
daz liep zu fremden veltzen und fremde liep ich enweiz ob ez da geschehe.
disen wehsel kan die minne werben. 1784;

in die grimmige not
warf man die zwei gelieben
und wolde alsam die grieben
ir leben da versmelzen.
nu gedachtez anders welzen
got, als er lieg schinen.
dem bischove und Justinen
sin vollec helfe nahen traf.
passional 498, 74 *Köpke.*

eine rede, eine geschichte wälzen: auz der selben geschrift macht man gemezzen rede, die wir vers haigen, dag sint walzær oder kêrær, wan man muoz die red hin und her wélzen und kêren, ô man si nâch künsten mag gemezzen. K. v. MEGENBERG 430, 31;

ich wil durch kurze wîle,
den nidæren ze bîle,
ein abentmærlîn welzen,
und tiutschlîchen velzen
dise rîmes ende. *gesammtabenteuer* 2, 5, 7 *Hagen.*

ζ) im nhd. geht der übertragene gebrauch dagegen gern von dem begriff der fortbewegung aus, namentlich der fortbewegung groszer schwerer massen, vgl. oben β etwas (eine last) auf jemand wälzen, von sich wälzen:

aber nicht gleiches geschick,
wechselndes wälzt die zeit.
KOPISCH (1856) 2, 34.

mit richtungsbestimmungen:

heil dem gewalt'gen, heil dem kaiser,
dem herrn im blut'gen kriegsgezelt! . .
so wälzt er uns wie lavafluten
von siegesfeld zu siegesfeld.
GEIBEL 4, 212 (*heroldsbriefe*);

an des krieges gluth
wird zu stahl sein muth,
stets inniger sich verschmelzend,
tod auf die feinde wälzend.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 237 (1837);

es ward also beschlossen, den krieg in die feindlichen lande zu wälzen. SCHILLER 8, 194 (*30jähr. krieg* 2).

von dem, was durch den mund der dichter vorgetragen und verbreitet wird (wo noch andre bildliche vorstellungen einwirken):

bald flog ihr (*der königin der wahren poesie*) hohes lied an den bestirnten sitz
und priesz der seelgen ruh; bald wälzte sie die worte
durch das verdammte reich, wo um die blasse schaar
die bäche Belials mit schwefel-fluthen brausen.
PYRA u. LANGE 87 (24, 1, 120) *neudr.;*

wir möchten jede that
so grosz gleich thun als wie sie wächs't und wird,
wenn jahre lang durch länder und geschlechter
der mund der dichter sie vermehrend wälzt.
GÖTHE 9, 32 (*Iphigenie* 2, 1);

offen liegt ein feld vielkundigem dichter, der
deines hauses glanz und den tausendjährigen ruhm wälzt;
denn bereits diademe trug
dein stamm in der sagendunklen urzeit.
PLATEN 128 (*dem kronpr. v. Bayern*);

kein warum frommt. ewig bleibt stillschweigend und ernst das geschick;
doch wälzt die dichtkunst der beredsamkeit flut,
strömt ergebung aus und geduld. 132 (*festges.*);

es höre der staatsmann des lieds warnungen,
sobald es die toten erweckt und erblichener zeit groszthaten
tiefsinnig und feierlicher wälzt. 133;

es ist gerad' aus der ursache, warum Homer und alle dichter der seele ihre bilder so lange wälzen und wälzen, (wie die grammatiker sagen, auf vieren kricchen lassen) um nehmlich dem bilde bewegung und daseyn zu geben, dasz es lebe. HERDER 9, 447 *Suphan;* er (*der segen Juda's*) klingt herrlich ... und der vater selbst scheint sich in ihm zu erquicken und zu erheben; daher er die bilder so majestätisch langsam fortwälzet. 10, 58 (*briefe d. stud. d. theol. betr.* 1); so gewisz eine von mund zu mund gewälzte sage lebendiger ist, als eine zeitung. VISCHER *ästhetik* 2, 267; er (*Shakespeare*) blieb der wahrheit und natur treu, wenn er weltbegebenheit und menschenschicksal durch alle die orte und zeiten wälzte, wo sie geschehen. BIELSCHOWSKY *Göthe* 1, 117.

η) besonders wird auch von gedanken, die das innere bewegen, wälzen *gebraucht; ein älterer beleg steht noch unter einflusz des lat.:* do sy dise ding hin und here waltztend (*haec illis volventibus*), zuletzst uberwand sy doch das gluck des gemainen nutzs. D. v. PLENINGEN *Sallust* E 6ᵃ;

nach hin und her gewälzeten gedanken,
erkennt er, was er sieht, gläubt was er fühlet.
GÖTZ *ged.* 34 (9, 34) *neudr.;*

den gedanken muszt' ich wälzen,
(war es demuth, war es stolz?)
ob du so mir könntest schmelzen,
wie dir meine seele schmolz.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 445;

diesen gedanken wälzte der doctor unablässig hin und her. FREYTAG *verl. handschr.* 1, 110; oft genug kam es ihm auch, dasz er fort müsse. ... von neuem wälzte er diese gedanken, als er heut unter den reben bei der schlafenden sasz. HEYSE *nov.* 2, 331 (*weinhüter*); während ... sein geist schwere wirre gedanken mühselig und hoffnungslos wälzte. FRENSSEN *Hilligenlei* 103; der landmann nahm seine mütze tief ab vor dem landesherrn oder vor dem gelehrten juristen ..; aber er wälzte wol auch ihnen gegenüber mit geheimem stolz die erinnerung an ... ein paar alte scherben in sich herum, die er gefüllt mit schweren Joachimsthalern im milchkeller ... versteckt hatte. FREYTAG 20, 106 (*bilder* 3, 3).

verdeutlichend im herzen, in der seele, im busen, im geiste wälzen:

er wälzt' in dem rasenden felsenherzen
eine lästrung, schwarz wie die nacht der untersten hölle.
KLOPSTOCK *Messias* 13, 531;

du, wackrer Omar, bleibest und vernimmst,
was ich in meinem sinn und herzen wälze.
GÖTHE 7, 172 (*Mahomet* 2, 4);

was wälzest du
in deiner seele Brutus
so lange schon!
HERDER 28, 52 (*Brutus* 1774) *Suphan;*

dort erblickt' ihn die kluge, gewandte Kypris, die göttin,
ihm zu begegnen gesinnt, denn mancherlei wälzt sie im busen.
GÖTHE 40, 357 (*Achilleïs* 353);

er könnte — nein! so ungeheuere
entschlieszungen in seinem busen wälzen?
H. v. KLEIST 2, 328 (*prinz v. Homb.* 3, 1);

man sieht ihn still, die karten in der hand,
entschlüss' im busen wälzen, ungeheure
3, 333 (*Guiskard* 7);

du kennst mich doch; wozu der umschweif dann? —
was wälzest du im geiste, sprich, was ist's?
GEIBEL 6, 18 (*Brunhild* 1, 5).

von empfindungen: nur in mir, sagt' er sich, wälzen die töne und die lichter (*des feuerwerks*) den schmerz hin und her. J. PAUL *Titan* 3, 107.

ϑ) in der geometrie kommt wälzen *in einer bestimmten bedeutung vor:* so wie man stets eine entwickelbare fläche

in eine ebene entfalten kann, so kann man auch, aber nur unter besonderen umständen, eine entwickelbare fläche auf eine andere aufwickeln, oder auf ihr wälzen. KLINGENFELD *lehrbuch der darstellenden geometrie*[3] 2, 198: bewegt man zwei entwickelbare flächen so aufeinander, dasz die erzeugenden der einen fläche nach einander auf die entsprechenden der anderen fallen, so nennt man dies das wälzen oder entwickeln der einen fläche auf der anderen. 199.

i) aus dem teige wälzen *'knetend formen', s.* walzen 2, *d, a:*

ein nest rothbäckiger wähliger kinder,
wie aus dem teige gewälzt; und immer noch eins in der wiege!
VOSS *Luise* 3, 465.

vgl. nd. dat kind is as ut'n dege wöltert. DÄHNERT 555.

x) *bei den uhrmachern* die zähne wälzen (*wie* walzen 2, *d, γ*) *'walzenförmig runden'.* v. HOYER *u.* KREUTER *technol. wb.*[2] 1, 839[a].

l) wälzen *kommt auch für 'mit der walze bearbeiten' vor:* wältzen, mit einer waltze ebnen, *appianare, spianare.* KRÄMER 1207[b]; wältzen, mit einer waltze eben und gleich machen, *applanir avec un bloutroir.* RÄDLEIN 1028[a]; der heymknecht ... sal egen und weltzen, und szo es noth thut zum acker dryben. MICHELSEN *Mainzer hof* 40. *westfäl.* welten WOESTE 319.

b) *reflexives* wälzen.

α) *sich drehend hin und her bewegen, von menschen und thieren:* her vil ûf di erden, welzete sich schûmende. MATTHIAS v. BEHEIM *Marc.* 9, 19; er ... beweget die zunge mit einer wundersamen geschwindigkeit, er geuszt wörter aus, wie einen strohm; er weltzet sich, er drehet den halsz, er verkehrt die augen, er strecket die arme aus, er schlägt mit dem fusz wieder den boden. *discourse der mahlern* 1, 80 *Vetter;*

wie tief in der feldschlacht
sterbend ein gottesleugner sich wälzt.
KLOPSTOCK *Messias* 4, 5;

und wo er (*der hund*) saicht, waicht er die knollen:
so er sich welzt, pricht er die schrollen.
fastnachtsp. 529, 14.

sich tot wälzen:

dann lieg' ich an gekünstelten cascaden,
und kau' und wein' und wälze halb mich todt.
GÖTHE 2, 93.

sich wälzen *als ausdruck der lustigkeit:*

heute will ich frölich, frölich seyn,
keine weis' und keine sitte hören;
will mich wälzen, und für freude schrein,
und der könig soll mir das nicht wehren.
CLAUDIUS I. II, 194 (*der frühling*).

über die redensart man möchte sich wälzen (*vgl. auch unten d* es ist zum wälzen): herr Mandrapandragondorix schien drob gar geheuer und heimlich zu werden, und ich fand in der danksagung und all seinem gekose so viel wiz, dasz mir gemüt und herz gar hoch aufging, und ich mich hätte wälzen mögen für freude. MYLIUS *märlein* (1777) 280; ha! ha! ha! man möchte sich wälzen (*vor lachen*). KLINGER *theater* 2, 239; manche mädchen suchen sich mit netten verneigungen, andere mit gedrechselten worten und netten moderedensarten zu insinuiren, und man möchte sich wälzen, was vor manchen gewölbe abends vor ein gerenne von solchen kreaturen ist. *der lustige Leipziger* (1790) 80.

gewöhnlich sich in *oder* auf etwas wälzen: sich im koht weltzen, *in luto volutari.* DENTZLER 2, 341[b]; eine sau die sich in ihrem eigenen koth geweltzet, *a sow that battens in her own dung.* LUDWIG 2376; er lag da vor todt, und weltzete sich in seinem blut, *he lay wallowing in his blood. ebenda;* heulet nu ir hirten, und schreiet, weltzet euch in der asschen ir gewaltigen über die herde, denn die zeit ist hie, das ir geschlachtet, und zustrewet, und zufallen müsset, wie ein köstlich gefesz. *Jerem.* 25, 34; alle ... werden ... laut über dich schreien, bitterlich klagen, und werden staub auff ire heubter werffen, und sich in der asschen weltzen. *Hesek.* 27, 30; Solon der weise mann sagt auch zum reichen Creso, der sich inn grossen hauffen gülden weltzet und seine hende darinnen wusche. MATHESIUS *Sarepta* 16[a]; Bertha wälzt sich jammernd im sopha. SCHILLER 3, 36 (*Fiesko* 1, 11);

nichts auch frommte dir (*Paris*) saitengetön, und die huld
Aphrodite's,
oder das haar, und der wuchs, wenn dort du im staube dich
wältztest! VOSS *Ilias* 3, 55;

die lerch' ihr tirelili singt
und hei! singt hei! auch ams'l und fink,
da sind denn ich und mein' alte dabei
liegen und wälzen uns im heu.
HERDER 25, 43 (*wintermärchen* 4, 22) *Suphan;*

von mücken wird man dann gepurrt
und wälzet sich im bette. VOSS 4, 42;

Amor hatt' ein fieber,
wälzte sich im nest
schlaflos. RÜCKERT *ges. ged.* 4, 420;

wo sie (*die schweine*) ihre sülerey haben, da sie sich in pfützen oder pfüdeln zu sülen oder zu weltzen pflegen. BECHER *jägercabinet* 57; der tieger wälzte sich in seinem blute. LESSING 1, 140; ich sah wie sie (*die bienen*) sich im blumenstaub wälzten. BETTINE *tageb.* 28;

der himmel sah's, wie ich oft wollusttrunken
mich wälzte wild zu ihren füszen hier.
SCHILLER 1, 278 (*fluch eines eifersücht.*);

der kranke wälzt umsonst, im klagenvollen zimmer,
sich auf beschränktem bett: er macht sein übel schlimmer.
UZ *werke* 253 (97, 8, 137) *neudr.;*

und Hann mit wüthender geberde
wälzt sich auf ihrem grab, und ächzt so laut und bang,
dasz man auf tausend schritt' ihn hörte.
WIELAND 18, 286 (*Hann u. Gülpenheh*);

ihm raubt des wissens brennende begier
den schlaf, er wälzt sich glühend auf dem lager,
und rafft sich auf um mitternacht.
SCHILLER 11, 51 (*bild zu Sais*);

zuletzt wälzte (*Dineas*) sich sogar wie ein verzweifelnder auf dem boden herum. WIELAND *Lucian* 2 (1789), 21.

aber auch mit richtungsbestimmungen verbunden: die sau wältzet sich nach der schwemme wieder in den koth. LUDWIG 2376;

und, wie mein klepper, endlich lasz,
stieg ich herab; wir wälzten uns in's gras.
BÜRGER 104[b] (*die königinn von Golkonde*);

hat als kind mutwillig gestreichelt den rollenden delphin,
der, durch töne gelockt, an die barke heran sich wälzte.
PLATEN 119 (*ekl. u. idyll.*);

mohr. sie wälzten sich mir wie unsinnig um den hals, die mädel schienen sich bald in meines vaters farbe vergaft zu haben, so hizig fielen sie über meine mondsfinsternisz her. 3, 51 (*Fiesko* 2, 4).

sich von etwas wälzen; *übertragen:* du machest dein lager auff einen hohen erhabenen berg, und gehest da selbst auch hin auff (*den götzen*) zu opffern. und hinder der thür und pfosten stellestu dein gedechtnis. denn du weltzest dich von mir, und gehest hin auff, und machest dein lager weit, und verbindest dich mit inen. *Jes.* 57, 8.

sich in etwas wälzen *steht auch gern in übertragenem sinn; zunächst noch bildlich:* er weltzet sich im schlamm der unzucht, unreinigkeit, und allerley laster, wie ein schwein, *he wallows in all manner of vices.* LUDWIG 2376; alle die den ehestand lestern und schenden ... und weltzen sich in ihren sudlen und pfützen und helffen der unsaubern geyster unzucht und hellische brunst vertheidigen. MATHESIUS *hochzeitpred.* 262, 13 *Lösche;*

in der Circe ställen
sich in dem pful der begierden wälzen,
geziemt das menschen?
HERDER 27, 42 (*Terpsichore* 1) *Suphan.*

vgl. auch: wir hüpfen von roman zu romane, wälzen uns von schlamme zu schlamm. SCHILLER 8, 497 (*kab. u. liebe* 5, 7). *ferner:* sich in allen schanden und lastern weltzen, *in omni genere scelerum volutari.* STEINBACH 2, 923; so finden wir allemal gottes kinder so beschrieben, das sie der welt mit gebraucht haben, aber sich nicht darynn geweltzet noch umb sich gegriffen zu hirschen. LUTHER 24, 229, 10 *Weim. ausg.;* wann diese unnütze, abgelebte last der erden neben solchen wollüsten sich nicht auch in andern allerhand ertzlastern herumb gewältzt ... hätte. *Simpl.* 3, 10, 1 *Kurz* (*Courage* 1. *cap.*); kein laster und bubenstück war so grosz, in welches er sich nicht weltzete und vertieffete. *pers. rosenth.* 7, 6; die häupter daselbst, die die götter, und die tugend, und die gerechtigkeit lieben sollten, wälzen sich in wollust, verderben die sitten des volks. GESZNER *schriften* 2, 69;

gottlose schuldner, die ihr euch
mit fremden gut in unzucht wältzet.
LICHTWER *fabeln* 3, 22;

so flieh mich dann, geh, wälze dich
in wilder geiler lust, und lachend quäle
jüngst deinen liebling mich!
SCHILLER 1, 277 (*fluch eines eifersücht.*);

aber meine zeit will ihre ketten,
will die schande, worin sie sich wälzt. SEUME 624;

C. F. Wurm ... und ... Wilibald Alexis, späterhin auch Gervinus ... wiesen ihm (*Börne*) nach, dasz er, jedes eigenen gedankens baar, sich nur 'in gemeinplätzen wälze'. TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 427.

β) in cirkulirender bewegung sein.

von dem kreislauf der himmelskörper: der himmel weltzet sich, *coelum vertitur*. STEINBACH 2, 923.

es nahmen ihren platz die neugebohrnen sonnen,
die welten welzten sich, und zoichneten ihr gleisz,
stäts flüchtig, stäts gesenkt, in dem befohlnen kreisz.
HALLER *ged.* (1763) 144;

himmel wölbten sich,
sternwolken, sonnenmassen wälzten sich
im ungeheuren raume. SCHUBART 1, 332;

betet er gleich nicht an
jene sonne, die sich auf- und hinunterwälzt.
HERDER 27, 33 (*Terpsichore* 1) *Suphan;*

wenn der planet fliehend sich wälzt, und im kreislauf
eilet. KLOPSTOCK 1, 177 (*die zukunft*);

die erde wälzt sich unaufhörlich um ihre achse. KANT 8, 210; für die (*menschen*) ist die erde am pol geplättet und am äquator erhöhet: für die wälzt sie sich so und nicht anders um die sonne. HERDER 5, 127 (*urspr. d. sprache*) *Suphan.*

von rädern und übertragen einem wagen:

schon wälzen schnelle räder rasselnd sich und tragen
dich von dem unbeklagten ort,
und angekettet fest an deinen wagen
die freuden mit dir fort. GÖTHE 2, 154;

es wälzet sich ein rad von freud' und schmerz
durch meine seele. von dem fremden manne
entfernet mich ein schauer; doch es reiszt
mein innerstes gewaltig mich zum bruder.
9, 54 (*Iphigenie* 3, 1);

wie weltzt sich so ring das glückrad in allen menschlichen und irdischen dingen. SCHÖPERLIN *Livius* (*Mainz* 1514) 54ª;

wenn am donnernden himmel das hohe gewitter heraufzieht,
und in den wolken der rache gefürchtete wagen sich wälzen.
KLOPSTOCK *Messias* 2, 136.

vom mühlrad und den flügeln einer windmühle: das mächtige, sich rastlos wälzende mühlrad. CAMPE;

der mühle flügel wälzen
sich an umzäumter trift.
MATTHISSON *ged.* 134.

das auge wälzt sich, *übertragen vom blick:* mein blick wälzt sich von diesem herrlichen bogen der stirne auf den scharfen knochen des auges herab. LAVATER *physiogn. fragmente* 1, 248.

γ) fortrollen, von rundlichen gegenständen: mir hat getrewmet, mich daucht ein geröstet gersten brot weltzet sich zum heer der Midianiter. *richter* 7, 13;

erschüttert rauscht der dichtbelaubte wipfel (*der gefällten esche*),
bis, von der wunden macht besiegt,
sie ächzend sich herunter wiegt
und sich zermalmend wälzt von des gebirges gipfel.
SCHILLER 6, 376 (*zerstörung Trojas*).

mit angabe des resultats der fortbewegung:

harmonie, der gehorchend, sich zu mauren
felsen wälzen! KLOPSTOCK 2, 50 (*die maszbestimmung*);

durch den zulauf aus benachbarten ortschaften hatte die anzahl der menschen auszerordentlich zugenommen, und so wälzte sich auch der schneeball des beifalls zu einer ungeheuren grösze. GÖTHE 18, 163 (*Wilh. Meisters lehrj.* 2, 4);

Marbod, das kind des glücks, der fürst der Sueven ist's,
der, von den Riesenbergen niederrollend,
stets siegreich, wie ein ball von schnee, sich grosz gewälzt.
H. v. KLEIST 2, 402 (*Hermannsschl.* 2, 1).

in bildlichen wendungen:

nach allem strebt der sterbliche. höchstes war
ihm nie zu hoch, und kennet (ein arm geschöpf,)
des schicksals maas nicht, dasz die urne
immer sich wälzet und nichts bestehet.
HERDER 27, 48 (*Terpsichore* 1) *Suphan;*

dieser niedrige zustand der geldwirthschaft dauerte durch jahrhunderte. ... unbehilflich und langsam wälzte sich das geld aus einer truhe in die andere. FREYTAG 17, 292 (*bilder* 1, 5).

von den thränen:

dâ von diu minneclîch geschaft
von des herzen triuwe enphie der ougen saft,
daz sich kunt über zartiu wangen welzen
gelîch der liehten zeher rêr.
Lohengrin 3043 *Rückert;*

und selbst von dem auge des sohnes
wälzet die thräne sich kaum, die gelinde.
GÖTHE 40, 364 (*Achilleis* 522).

δ) von wassermassen: weltzen, *estuare*. DIEFENBACH-WÜLCKER 893;

aus den beblümten gefilden, durch die der Tigris sich wälzet,
kamen zuerst die Assyerer. WIELAND 16, 123 (*Cyrus* 4, 9);

wie der west auseinander wirrt die gewölke
vom blaszschauernden süd, mit dichtem sturm sie verdrängend;
häufig wälzt hochbrandend die woge sich, aber empor sprizt
weiszer schaum. VOSS *Ilias* 11, 307;

unter dieser unsichern brücke ... wälzt sich die Tamine, ein wüthendes bergwasser. MATTHISSON *schriften* 3 (1825), 15.

bildlich: ein fluth von beschwerden und bitten wälzt sich an den thron. TREITSCHKE *d. gesch.*⁵ 1, 372.

auch von dem, was auf dem wasser schwimmt:

ach! wie sie arm in arm sich auf den wogen wälzen!
noch glücklich durch den trost, zum wenigsten zugleich
eins an des andern brust zu sinken ins verderben.
WIELAND 22, 5 (*Oberon* 1, 4, 3).

von rauch-, nebel-, feuer-, wolkenmassen:

rings brennen, dörfer, städte. näher stets
und näher wälzt sich der verheerung rauch
an diese thäler.
SCHILLER 13, 172 (*jungfr. v. Orl. prolog* 2);

dort wälzt sich's wieder schon heran
wie rauchgewölk, und ballt sich zu gestalten ...
Germanicus, und Drusus, und Sejan —
wer rief euch her? kann euch das grab nicht halten?
GEIBEL 3, 99 (*tod des Tiberius*);

wie er ... nachts durch geschrei und flammen, die sich gegen seine wohnung wälzten, gräszlich aufgeweckt worden. GÖTHE 15, 307 (*novelle*);

schnell begann nun das graun
sich zu wälzen dahin in ungeheuern gebürgen.
dann erschienest du (*sonne*) selbst.
SCHILLER 1, 215;

näher wälzt sich die wolke, sie glüht. ich staune dem wunder!
wird der rosige strahl nicht ein bewegtes gebild?
GÖTHE 1, 314 (*Euphrosyne*);

den schlag
der geflüchteten wolke, die donnernd sich wälzt, dasz die hütte bebt. KLOPSTOCK 2, 92 (*das gehör*);

sieht er, wie sich das wetter über das gebirge wälzt. HEER *könig der Bernina* 214.

auch vom donner:

die blitze brannten in heller flamme;
die donner wälzten sich schon.
KRETSCHMAN 1, 200.

ε) von durcheinander wogenden menschen, tumult, lärm, kampf:

was rennt das volk, was wälzt sich dort
die langen gassen brausend fort?
SCHILLER 11, 272 (*kampf mit dem drachen*);

was hör' ich? hieher wälzet sich der zug.
UHLAND *Ernst v. Schwaben* 1, 2;

welch' bunter drang, welch' rauschendes getümmel!
im hafen wälzt das volk sich hin und her.
GOTTSCHALL *ged.* (1899) 118;

der tumult wälzt sich hieher. horch. das ist nicht das gejauchze des beifalls. SCHILLER 3, 52 (*Fiesko* 2, 4); nun ein walzer! aber lustig! ... der fröhliche herr tanzte mit der wirthin vor, die comödianten flogen sich in die arme ... und unter schreien, stampfen, händeklatschen und gelächter wälzte sich der tumult immer wilder und wilder. TIECK *novellen* (1854) 12, 68 (*der junge tischlerm.*);

brüllender zuruf wälzt sich, empörer
mehr die empörer. KLOPSTOCK *Messias* 2, 741;

erregt ist ganz Messina — horch! ein strom
verworrener stimmen wälzt sich brausend her —
SCHILLER 14, 19 (*braut v. Mess.* 1, 2);

andern tags erhob
sich schon ihr (*der kunstreiter*) zelt, und wälzte sich ihr lob
von mund zu munde durch die straszen.
FREILIGRATH 1, 198;

wie zu dem weithinhallenden ufer des oceans strömung
wogend und wogend sich wälzt, wann Zephyros hinterher
schnaubt; ...
also wälzten sich, eins auf das andere, der Griechen geschwader
unaufhörlich zur schlacht. BÜRGER 218ª (*Il.* 4, 423. 427);

ein erdrosseln war's, ein würgen,
ein gemetzel, das sich langsam,
schaurig langsam, weiter wälzte,
über brücken, flösze, furten. HEINE 1, 378 *Elster;*

es gab eine wilde kampf- und blutscene .., welche sich von der strasze nach dem angrenzenden kornfelde wälzte. IMMERMANN *Münchh.*² 4, 83;

ja, wälzt des krieges ungewitter
sich jemals neu auf deutsche flur, . . .
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 256.

von erscheinungen:

was wälzt sich denn in der mitte der nacht so entsetzliches
über den erdkreis? PLATEN 264 (*verh. gabel* 3).

ζ) *'sich nahen', von bevorstehendem:*

doch den freiern zumeist ankündigend, red' ich ein solches.
ihnen ja wälzt ein groszes verderben sich! wahrlich Odysseus
weilt nicht länger entfernt von den seinigen.
VOSS *Odyssee* 1, 164.

η) *von einer bewegung im innern des menschen, empfindungen, gedanken:*

mein hertze wältzet sich in unruh, leid und kummer.
GÜNTHER *ged.* 819;

und darf ausreden meine zunge,
was sich im busen mir fluthend wälzet?
HERDER 27, 160 (*Terpsichore*) *Suphan;*

gleich einem kahn auf hohen wogen, treibt
sein ahnend herz mit ungeduld'gem schwanken
auf ungestüm sich wälzenden gedanken.
WIELAND 28, 180 (*Oberon* 4, 65, 6);

gedanken wälzen,
so finster, wie der ew'gen nacht entstiegen,
in meinem ahndungsvollen busen sich.
H. v. KLEIST 1, 199 (*Penthes.* 5);

menschen, gedanken, wünsche und hoffnungen wälzten sich in diesem halbtraum nach dem tact des dumpfen tamburin durch seine seele wie zu einer groszen musterung. HEYSE *nov.* 1, 100 (*am Tiberufer*).

von plänen, die erwogen werden: darum warne ich dich nicht über die that, die sich jetzt unruhig in deinem busen wälzt. KLINGER 7, 251.

ϑ) *im ältern nhd. kommt* sich wälzen *für 'vorfallen' vor:* mit process und schrifften, in den sachen dy sich weltzen und begeben haben zwischen . . . hertzog Palthasar und Hanns gebrüdern vom Sagan. *urkundl. beitr. z. gesch. Böhmens nr.* 353 (1466) (*fontes rer. Austr.* 2, 26, *s.* 395).

ι) *vereinzelt tritt auch die bedeutung 'fraglich sein' auf:* und hat sich die eigen wal der mönchen, einen abt ze setzen, allweg gewelzt, darum dasz die bischof dannocht immer zů ansechlich gewesen und die könig und keiser sich der volmechtigen gewaltsamen gegen den clöstern nien habend endlich begeben wellen. JOACH. v. WATT *deutsche histor. schriften* 1, 152, 35 *Götzinger.*

c) *ein intransitives* wälzen *kommt im mhd. nur vereinzelt vor (eine* 3. *sing.* welzet *ist zu* walzen *gestellt worden). im älteren nhd., wo* walzen *und* wälzen *fast ganz gleich verwendet werden, ist* wälzen *auch im intransitiven gebrauch nicht selten. bei einigen dichtern tritt er auch in der neueren sprache noch auf. die verwendung ist ganz der von* sich wälzen *entsprechend.*

von menschen und thieren: volutabrum, eyn ort da man weltzen mag. DASYPODIUS 264ᵃ; zum füssen rumb wöltzen. GÜNTZEL 829; Apelles hat Alexandri pferd wältzend gemahlet. KRÄMER 1207ᵇ; er sol auch fleyssig acht haben auff die vögel so zů sölchen zeyten die fisch auffrässend: dann wo er einen ersicht, so weltzet er und trölet mit vil sprüngen und grosser schnälle in das meer. FORER *fischb.* 15ᵃ; das schiff schlug mehr als vor von einer seite zur andern, dasz wir recht taumelten und wancketen wie die trunckenen, wältzeten einer über den andern her. *pers. reisebeschr.* 2, 4 (*s.* 38ᵇ). *vom gang:* wöltjen *'sich kaum von der stelle bewegen, sehr langsam gehen'.* SCHAMBACH 304.

in der runde gehen, von einem rade, den weltkörpern:

sol der sælden schîbe
mit trôst gên mir niht welzen.
Reinfrid v. Braunschweig 2557;

als ich nun 8 tage in der höhe war, sahe ich hinauff von ferrne, dasz der himmel so schnell fuhr und wältzte, als wenn er in tausend stücken zerspringen, oder die welt zerbrechen wolte. *volksbuch v. Faust* 56 *neudr.;* wann die welt viereckt wäre, so bleibe sie auff einem orth stehen, weil sie aber rund, so weltzet sie hin und her. ABR. A S CLARA *reimb dich* (1702) 219.

sich drehend hin und her bewegen:

diz ritterliche güften
sach man ûf sic niht velzen.
die rotten kunden welzen
nu hin nu har mit sigenunft.
Reinfrid v. Braunschweig 1874;

seht, wie die berge weltzen
für seiner herrligkeit;
seht, wie die hügel schmeltzen
wie wachs zur sommers-zeit
J. RIST, *Fischers kirchenlied* 2, 209, 15.

eigenthümlich von einer waffe 'abgleiten': denn er im umbwenden und umbkeren im beseits den arm nahendt bey der schulter dermassen antraff, dasz er im solchen herab hiebe, und darzu desz schwert bisz mitten in desz risen schenckel im weltzen hinein drange. *Amadis* 127 *Keller;* zucket er das wehr, des fürnemmens, im das haupt abzuschlagen, doch verfehlet er, und weltzet der streych neben der schultern abe. 249; da vermeint der ein den Galaor leichtlich herab zustürtzen, und leget sein spehr wider in ein, aber der stich weltzet, und risse im Galaor (als der stercker war) im fürüber rennen dieselbig auszˇ der faust. 368.

von flüssigkeiten, staub, wolken u. s. w.:

näher wälzend unserm schiffe
risz ihn über bord
nach dem scharfen felsenriffe
eine woge fort. KIND *ged.* (1808) 5;

pforten zerbröckeln, säulen stürzen über
und ströme erzes wälzen nach der Tiber.
FREILIGRATH 5, 55;

als ein staub, der einer wolke glich,
träg wälzend ins gemach durchs ofne fenster schlich.
ZACHARIÄ 1, 98 (*verwandl.*);

was ist es? will
die erde beben? — wälzen
nicht unterirrdne donner? — alles bebt,
heult! HERDER 28, 11 (*Brutus,* 1772) *Suphan.*

auch von abstracten:

pesten fressen, räuberkriege würgen,
hunderttausende verschlingt die kluft
unsrer erde selbst, und aus gebirgen
wälzt verderben heulend durch die luft.
SEUME 590.

wälzende worte *u. dgl.* (*vgl.* walzen 2, *a, η*):

unter dem sturm der flügel hervor erbebte der donner
seiner stimme mit wälzenden weit vernehmlichen worten.
BODMER *Noah* (1752) 236 (8, 127);

ein wildes gelächter
faszte die red' auf; die pfort' erklang mit wälzendem lachen.
60 (2, 610)

d) *der infinitiv* wälzen *kann auch zu dem reflexiven* sich wälzen *gehören. so* ins wälzen kommen, etwas ins wälzen bringen: wenn der Sathan einen einmal ausz seiner sasz und lager hebet und bringet in ins weltzen, so kan einer an keinem ort und auff keiner lehr rühlich bleiben. MATHESIUS *historie d. Luthers* 77, 26 *Lösche.* es ist zum wälzen *als ausdruck der gemütsbewegung:* mein damaliger herr aber glaubte in seinem dünkel, das handwerk, das mir manchen sauern schweisztropfen gekostet hatte (*d. i. das kutschieren*), wäre ihm angeboren, und verstand doch, wenn ich hinten auf der verteufelten perutsche stand, nicht einmal meinen zuruf. es war zum wälzen (*totlärgern*). v. THÜMMEL *reise* 7, 250 (1880), *häufiger von einer drolligen sache.* WANDER 4, 1774.

ferner:

wenn die, die an dem fusz beschneyter Alpen reisen,
wenn thau und sonnenschein der berge haupt enteisen,
ein ungeheurer klump, der sich im wälzen mehrt,
mit tiefem schnee bedeckt, und ihre wege stört.
J. E. SCHLEGEL 4, 142;

deiner augensonnen wälzen
brennt mich an von kopf zu zeh
VOSS *bei* CAMPE;

das sind bäume, das sind felsen,
wasserstrom, der abestürzt
und mit ungeheurem wälzen
sich den steilen weg verkürzt.
GÖTHE 41, 335 (*Faust* II, 5, *v.* 11511);

dein leben sei das gichterische wälzen des sterbenden wurms. SCHILLER 3, 38 (*Fiesko* 1, 12); nach deinem abschied lasz ich noch in der Elecktra des Sophokles. die langen jamben ohne abschnitt und das sonderbare wälzen und rollen des periods haben sich mir so eingeprägt, dasz mir nun die kurzen zeilen der Iphigenie ganz höckerig, übelklingend und unlesbar werden. GÖTHE *briefe* 8, 8 *Weim. ausg.* (*an Herder* 1786).

WALZENACHSE, *f. achse einer walze:* dasz die richtung der (*flachs-*)stengel rechtwinkelig gegen die walzenachsen ist. KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 521; bei den geriffelten walzen sind die riffeln entweder parallel zur walzenachse oder in der form sehr steiler schraubengänge eingeschnitten. KNÄBEL *die mehlfabrikations-anlage* 55. walzenachse *eines revolvers.* DABOVICH *naut.-techn. wb.* 1, 306[a].

WALZENARBEIT, *f., s.* walzarbeit.

WALZENARTIG, *adj.:* so treten doch auch hier (*bei diesen fischen*) wieder die extreme einer der scheibenform genäherten dicke und walzenartiger länge hervor. VISCHER *ästhetik* 2, 131.

WALZENASSEL, *f. nennt* OKEN 5, 605 *die erste gattung der asseln mit walzigem leib, z. b. die walfischassel.*

WALZENBAHN, *f. der dicke theil der eisen- oder stahlwalze, worauf das walzen geschieht.*

WALZENBAND, *n. mit drahthäkchen versehenes band auf einer krempelwalze.* GROTHE *technologie der gespinstfasern* 1, 300.

WALZENBANK, *f.* 1) *die abstreichvorrichtung an einer walze.* KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 55.

2) *beim glasmacher die platte, auf der das glas zur walze gedreht wird.*

WALZENBAUM, *m. ein flossbaum von einer gewissen grösze.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 683[a].

WALZENBETT, *n., dasselbe wie* walzenlager.

WALZENBLATT, *n., dasselbe wie* walzenband.

WALZENBOCK, *m. der kragenkäfer, saperda Fabr., der ein walziges grünes querschild und nahezu walzige flügeldecken hat.* BREHM *thierl.*[2] 9, 175. LEUNIS *zool.*[2] 506.

WALZENBOLZEN, *m. ein runder eiserner bolzen, womit die glastuten; aus denen das tafelglas in den glashütten gemacht wird, walzenartig gerundet werden.* JACOBSSON 4, 586[b]. ADELUNG.

WALZENBRAND, *m. eine pilzgattung, cronartium Fr.* KRÜNITZ 233, 293. *vgl.* walzenrost.

WALZENBRECHE, *f. eine maschine mit walzen zur flachsbearbeitung.* KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 523.

WALZENBUND, *m. der mittlere theil einer walze:* die walzen (*eines eisenwalzwerkes*) bestehen aus dem mittleren theile, dem sog. walzenbunde, den lagerzapfen und den kupplungszapfen. KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 50.

WALZENBÜRSTE, *f. bürste in walzenform.*

WALZENCIKADE, *f. eine cikadengattung, listra Fabr.* KRÜNITZ 233, 293. BREHM *thierl.*[2] 9, 594 (*tettigonia*).

WALZENDREHBANK, *f.:* gröszere fehler (*in der kalibrirung der walzen*) machen ein nachdrehen im walzenständer oder auf der walzendrehbank erforderlich. KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 226.

WALZENDREHUNG, *f.:* der walzendrehung entgegengesetzt ruht in vielen fällen ein zweites abstreichmesser. KARMARSCH-HEEREN[3] 11, 212.

WALZENDRUCK, *m.* 1) *druck stereotypirten satzes auf schnellpressen von cylindrischer form.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 227.

2) *druck von zeugen mit vertieft gravirten cylindern.* KARMARSCH-HEEREN[3] 11, 211.

WALZENEISEN, *n., dasselbe wie* walzeisen 1.

WALZENFEDER, *f. eine polypengattung, die seefeder, meerspule, veretillum Cuv., deren stock walzenförmig ist.* LEUNIS *zool.*[2] 948.

WALZENFINGER, *m.:* gefleckter walzenfinger, *stereodactylus guttatus Cuv., eine eidechsenart mit walzigen zehen.* SCHINZ *europ. fauna* 2, 11.

WALZENFISCH, *m. nach* OKEN 6, 144 *benennung einer fischgattung, der quappen, mit meist walzigem leib, wozu z. b. die aalmutter gehört.*

WALZENFIST, *m. walzenförmige, aus sehr vergänglichen blasen bestehende pilzgattung stemonitis, mit der art stemonitis fusca, der* braune walzenfist. OKEN 3 (1841), 79 (*bei* LEUNIS brauner fadenstäubling).

WALZENFLIEGE, *f. eine fliege, ocyptera Meig., deren hinterleib langgestreckt und walzenförmig ist.* LEUNIS *zoologie*[3] 2, 428.

WALZENFORM, *f.* SCHOBER *meditin. wb.*[2] 339.

WALZENFÖRMIG, *adj. cylindrisch. die verdeutschung wird von* HEYNATZ 2, 610 *als durchgedrungen bezeichnet:* waltzicht oder waltzenförmig, *cylindrical, cylinder-like.* LUDWIG 2346; walzenförmig, *cilindrique.* RONDEAU. ADELUNG. *namentlich in der naturwissenschaft üblich.* NEMNICH 2, 1338. LEUNIS *botanik*[3] 1, 24; walzenförmige hölzer, walzenförmige wurzeln, eine walzenförmige ähre, eine walzenförmige blumendecke. CAMPE; in rücksicht der substanz oder des gewebes sind die blätter überhaupt entweder dünn oder dick ... die dicken blätter aber sind ... walzenförmig (teretia), pfriemenförmig .., drei- oder vierseitig etc. BECHSTEIN *forstbot.*[4] 33; hier erscheint denn das organ der saftleitung, der stamm, in langgestreckter, walzenförmiger gestalt. VISCHER *ästhetik* 2, 84; der lange, walzenförmige, nach unten gekrümmte leib (*der dächsel*). BREHM *thierl.*[2] 1, 313. *auch sonst:* walzenförmige kammern der kanonen. JACOBSSON 4, 587[a]; walzenförmiges sieb 8, 138[a].

WALZENFÖRMIGKEIT, *f.* CAMPE.

WALZENGATTER, *n. eine gattersäge mit vorschubwalzen, die selbsthätig vorgerückt werden.* LUEGER *lex. der ges. technik* 7, 840.

WALZENGERÜST, *n. das gestell, in dem die walze sich bewegt.*

1) *bei einer ackerwalze.* ZINKE *ökon. lex.* (1753) 3095. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 683[a]. ADELUNG.

2) *bei der walze eines walzwerks.* RÖHRIG *wb. der berg- u. hüttentechnik* 2, 344.

WALZENGESCHIRR, *n. ein fuhrwerk mit walzenförmigen rädern.* JACOBSSON 8, 138[a].

WALZENGESTELL, *n., dasselbe wie* walzengerüst.

WALZENGLAS, *n. aus aufgeschnittenen glaswalzen hergestelltes tafelglas.* KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 29: die verfertigung des tafelglases geschieht entweder durch die mondglas- oder walzenglasmacherei. J. R. BLUM *lithurgik* 447.

WALZENHACKE, *f. eine hacke in form einer walze, an der messer angebracht sind.* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1027[b].

WALZENHALS, *m. der theil zwischen dem eigentlichen walzenkörper und der im walzenlager ruhenden walzenachse.* KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 343.

WALZENHECHEL, *f. eine hechelmaschine, bei der die hecheln auf einer walze angebracht sind, die in bewegung gesetzt wird.* KARMARSCH *gesch. der technik* 625. KRÜNITZ 233, 293.

WALZENHOBELMASCHINE, *f. eine maschine, bei der die hobelmesser auf rotirenden walzen angebracht sind.* KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 354.

WALZENHOLZ, *n. knüppelholz, s.* walze 3, *b:* das brennholz wird in klafterholz und in reiszholz eingetheilt, und das erste wieder in scheit- und in knüppel- oder walzenholz. H. COTTA *anweisung zum waldbau* 79.

WALZENHORN, *n.* 1) walzenhörner sind die zwey kurzen, gekrümmten seitentheile oder arme des walzengestells, in denen die walze mit ihren zapfen sich in den dort eingelassenen büchsen drehen. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 683[a].

2) walzenhörner *nennt* OKEN 5, 827 *insekten mit walzenförmigen fühlhörnern, deren letztes glied mondförmig und geringelt ist, z. b. die bremse.*

WALZENHORNFLIEGE, *f. eine meist an den fenstern sich aufhaltende fliegenart mit walzenförmigen tastern, scenopinus fenestralis L.* KRÜNITZ 233, 293.

WALZENKÄFER, *m. der baumkäfer sinodendrum cylindricum Fabr., walzenförmig, der sich in faulen holzstücken aufhält.* NEMNICH 5, 626. OKEN (1836) 5, 1813. BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 291. CAMPE.

WALZENKALIBER, *n. einschnitte in der oberfläche eines walzenpares, die dem eisenstabe die gewünschte form geben.*

WALZENKALIBRIRUNG, *f.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 218.

WALZENKAMM, *m. eine walze, auf der zähne zum kämmen der wolle angebracht sind.* KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 625.

WALZENKAPSEL, *f. eine moosart, cylindrothecium Schimp.* LEUNIS *botanik*[3] 3, 64.

WALZENKARDE, *f. eine krempelmaschine mit walzen:* walzenkarde, walzenkratze, walzenkrempel. v. HOYER *u.* KREUTER *technol. wb.*[5] 1, 829[a].

WALZENKESSEL, *m. walzenförmiger kessel.* KARMARSCH-HEEREN[3] 2, 536. RÖHRIG *wb. für berg- u. hüttentechnik* 2, 344.

WALZENKÖCHER, *m. walzenförmige art des* seeköchers (*theil* 9, 2848), *tubularia divisa L.* CAMPE.

WALZENKÖRNMASCHINE, *f. eine maschine, in der das pulver durch walzen gekörnt wird.*

WALZENKÖRPER, *m., dasselbe wie* walzenbund.

WALZENKRACKE, *f. nennt* OKEN 5, 512 *eine gattung der kracken, deren sohle flossenförmig zusammengedrückt oder walzig ist.*

WALZENKRATZE, *f., dasselbe wie* walzenkarde. BRELOW, DAMMER *u.* HOYER *technol. lex.* 2, 748.

WALZENKRAUT, *n. der gehörnte schotenklee, frauenfingerkraut, lotus corniculatus L.* NEMNICH 3, 447. MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 2, 170. CAMPE.

WALZENKREMPEL, *f., dasselbe wie* walzenkarde: statt der flachen kratzdeckel hat man eine anzahl kleiner mit drahtbeschlägen versehener walzen um die trommel her angebracht; solche walzenkrempeln ... KARMARSCH *gesch. der technik* 603.

WALZENKÜBEL, *m. erzkübel, die auf der seite, wo sie geschleppt werden, mit walzen versehen sind.* KRÜNITZ 233, 293.

WALZENKUNST, *f. im bergbau die kunst, deren äuszeres feldgestänge auf walzen geht.* JACOBSSON 4, 587ᵃ. C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* (1805) 2, 608. ADELUNG.

WALZENKUPPELUNG, *f. kuppelung zur kraftübertragung zwischen walzen.*

WALZENLACHS, *m. nach* OKEN 6, 330 *benennung einer gattung der lachse, saurus, von walziger form.*

WALZENLAFFETE, *f. eine laffete, bei der sich statt der hinterachse unter dem hinterriegel eine walze mit zwei rädern befindet. militärencyklopädie*² 1, 233. *s.* walze 2, *a.*

WALZENLAGER, *n.* 1) *das lager, in dem sich die walzenzapfen drehen:* sind beide walzen angetrieben .., so kann die geschwindigkeit so weit gesteigert werden, als dies die unter starkem drucke stehenden walzenlager, welche nicht heisz laufen dürfen, gestatten. KNÄBEL *die mehlfabrikations-anlage* 55.

2) *aus walzen bestehende unterlage:* bei groszen spannweiten ... pflegt man die (*balken*-)träger nicht direct auf die lagerplatten, sondern auf eine anzahl von cylindrischen walzen zu legen. es entstehen hiedurch die 'walzenlager'. KARMARSCH-HEEREN³ 2, 99.

WALZENLEITUNG, *f. eine vorrichtung, bei der seile über walzen geleitet werden.* KRÜNITZ 233, 293.

WALZENMANGE, *f. eine aus zwei preszwalzen bestehende maschine, mit der das zu appretirende zeug gequetscht und ihm dadurch ein dichteres aussehn gegeben wurde.* KARMARSCH *gesch. der technik* 719. *vgl. auch* walzkalander.

WALZENMANTEL, *m. die umkleidung einer walze:* der walzenmantel, aus hartguszeisen, ist auf einer schmiedeeisernen spindel festgekeilt. DANNENBERG *u.* FRANTZ *bergmänn. wb.* 431. *bei einer wegwalze* RÜHLMANN *allg. maschinenlehre*² 3, 185.

WALZENMASCHINE, *f. mit walzen versehene maschine, z. b. zum plattdrücken der starken rippen und stengel der tabaksblätter.* POPPE *gesch. der technologie* 3, 50. *zum weben einfacher muster, auch* trommelmaschine. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 227.

WALZENMASSE, *f. die masse, die vom buchdrucker auf die walze aufgetragen wird:* jetzt gilt als vorzüglichste walzenmasse jene ... welche aus leim und glycerin besteht. KARMARSCH-HEEREN³ 8, 137.

WALZENMEHL, *n. mehl, das in einer walzmühle gemahlen wird.* HERTEL 258.

WALZENMEISTER, *m. der buchdrucker, der die auftragwalze führt.* KARMARSCH-HEEREN³ 2, 142.

WALZENMÜHLE, *f. eine mühle, bei der walzen verwendet werden, z. b. zur zerkleinerung von mineralien und zum vermahlen von getreide.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 96. KNÄBEL *die mehlfabrikations-anlage* 53.

WALZENMÜLLEREI, *f.:* die walzenmüllerei liefert ... ein gröszeres quantum feiner ... mehlsorten. KNÄBEL *die mehlfabrikations-anlage* 71.

WALZENMUNDSTÜCK, *n. ein mundstück für pferde, auf das mehrere massive ringe gesteckt werden, die gewöhnlich mit kerben versehen sind.* KRÜNITZ 233, 293. *vgl.* walze 3, *e:* das walzenmundstück, welches wegen der beweglichen rollen niemals gehörig anliegt, und ... das gedrehete mundstück, welches mir wegen der scharfen kanten ... grausam scheinet. PRIZELIUS *pferdewissenschaft* (1777) 362.

WALZENNADEL, *f. auf einer walze angebrachte nadel bei einer hechelmaschine.* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 532.

WALZENPAR, *n.:* in jedem walzenstuhl müssen mindestens zwei walzen (ein walzenpaar) gelagert sein. KARMARSCH-HEEREN³ 6, 17.

WALZENPRÄGWERK, *n. ein druckwerk, bei dem die münzen mittelst gravirter walzen geprägt werden.* KARMARSCH-HEEREN³ 10, 277.

WALZENPRESSE, *f. ein preszwerk, bei dem walzen verwendet werden, z. b. bei der papierfabrikation.* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 495. *zum auspressen des rübenbreies.* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1027ᵇ. *bei der glättung von zeugen s. v. a.* walzenmange. KRÜNITZ 233, 295. *beim buchdrucker ist es 'eine handpresse, bei der statt des tiegels eine walze zur ausübung des drucks angewendet wird'.* KLENZ *druckersprache* 108.

WALZENQUALLE, *f. eine walzenförmige quallengattung, idia Cuv., auch* schellenqualle. REICHENBACH *volksnaturgesch.* (1854) 2, 417.

WALZENQUETSCHER, *m. ein quetschwerk zum zerdrücken des thons.* MOTHES *baulex.* 2, 341ᵃ.

WALZENQUETSCHMÜHLE, *f. mühle mit walzen zum zerquetschen des ölsamens.* KARMARSCH *gesch. der technik* 838.

WALZENRAD, *n.* 1) *'ein rad in einer maschine, welches einer walze gleicht d. h. welches in verhältniss seines durchmessers sehr breit ist'.* ADELUNG.

2) *namentlich beim mühlenbau, ein oberschlächtiges mühlenrad, das von kleinerem durchmesser und gröszerer breite ist.* JACOBSSON 4, 587ᵃ. 8, 138ᵃ.

3) *eine art gartenwalze:* wenn andre mit körben hinterdrein kamen, um unkraut und steine bei seite zu schaffen; andre das hohe grosze eiserne walzenrad hinter sich herzogen: so gab es einen hübschen erfreulichen aufzug. GÖTHE 17, 178 (*wahlverw.* 1, 17).

4) *bei gewichtsuhren das erste rad, auf dem sich concentrisch die walze befindet.* MARPERGER *horologiographia* (1723) 147. POPPE *handb. f. uhrmacher* (1803) 2, 454 (*auch* walzrad, schnurrad, bodenrad). KRÜNITZ 233, 295.

5) *bei spieluhren das rad, das auf dem zapfen der walze befestigt ist und sie, wenn sie spielt, in bewegung setzt.* JACOBSSON 4, 587ᵃ. MENDEL-REISZMANN *musik. conv.-lex.* 11, 281.

WALZENRAUPE, *f.* 1) walzenraupen, *larvae rigidae, heiszen in älteren werken die walzigen raupen der familie der schattichten spanner, phalaenae geometrae umbrosae.* BORKHAUSEN *naturgesch. der schmetterlinge* 5 (1794), 7. NEMNICH 5, 629. CAMPE.

2) OKEN 5 (1836), 1278 *nennt so dicke, kurze und weiche, wurm- oder nudelförmige raupen; vgl.* walzenspanner.

3) *walzige raupen der gattung zygaena Fabr., auch* widderchen (*der fühler wegen*) *genannt.* KRÜNITZ 233, 295. LEUNIS *zool.*² 534.

WALZENRICHTER, *m. eine vorrichtung bei walzwerken, die den walzen die richtung gibt, damit sie überall einen gleich groszen druck ausüben.* JACOBSSON 7, 50. MOTHES *baulex.*³ 4, 332ᵇ. KRÜNITZ 233, 295.

WALZENRING, *m. vorstehende theile eines walzenpares, deren zwischenräume die kaliber bilden.* KARMARSCH-HEEREN³ 3, 51.

WALZENROST, *m. ein rostpilz, cronartium Fr., eine aufgerichtete walzenförmige säule bildend.* LEUNIS *botanik*³ 3, 548. *vgl.* walzenbrand.

WALZENRUND, *adj. walzenförmig, cylindraceus.* FRISCH 2, 137. CAMPE.

WALZENSÄGE, *f. eine säge, deren blatt eine cylindrische röhre bildet. bei* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 489 cylindersäge.

WALZENSÄULE, *f., dasselbe wie* walzenständer. MOTHES *baulex.*³ 4, 332ᵇ.

WALZENSCHEIDE, *f. eine art der seescheide, einer im meer lebenden molluske, ascidia rustica.* NEMNICH 1, 499. CAMPE. *bei* LEUNIS *zool.*² 905 *bilden die* walzenscheiden, *salpacea, eine familie der mantel- oder sackthiere mit walzigem körper; ähnlich* OKEN 5 (1835), 497.

WALZENSCHEIT, *n. im forstwesen, aus den ästen eines baums geschlagene scheite, auch* kleppelscheite, *zum*

unterschied von den kern- *und* stockscheiten. ADELUNG. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 633ª. *vgl.* walze 3, *b.*

WALZENSCHIFF, *n. ein schiff, dessen plattform auf vier groszen hohlen walzen ruht, die durch eine dampfmaschine gedreht werden.* BROCKHAUS *conv.-lex.*

WALZENSCHLANGE, *f.* 1) *eine schlangensippe, cylindrophis, zu der die javanische rotschlange, cylindrophis rufus, gehört.* BREHM *thierl.*² 7, 295; *diese und nicht die folgende meint wol auch* NEMNICH 1, 810 *unter der 'in Indien' lebenden anguis scytale.* CAMPE.

2) *eine südamerikanische schlange, ilysia (anguis) scytale L., auch* wühlschlange. LEUNIS *zool.*² 325.

WALZENSCHNECKE, *f. die rollenschnecke, voluta, eine meerschnecke mit walzenförmig gewundener schale.* NEMNICH 4, 1575. OKEN 5 (1835), 454. ADELUNG.

WALZENSCHRÖTER, *m. arten der käfergattung saperda, mit walzenförmigem hals.* OKEN 5 (1836), 1699. 1701. *vgl.* walzenbock.

WALZENSCHWERDEL, *m. eine südafrikanische iridee, mit walzigen blumen, Watsonia meriania.* OKEN 3 (1841), 532.

WALZENSPANNER, *m. schmetterlinge, die aus walzenförmigen raupen entstehen.* OKEN 5 (1836), 1278. *vgl.* walzenraupe.

WALZENSPIEGEL, *m. ein spiegel mit cylindrischer krümmung.*

WALZENSPILLE, *f. eine spindel, welche durch eine walze geht und deren achse bildet.* KRÜNITZ 233, 295. MOTHES *baulex.*³ 4, 332ᵇ. *bei spieluhren und drehorgeln.* MENDEL-REISZMANN *conv.-lex.* 11, 215. KARMARSCH-HEEREN³ 11, 215 *hat* walzenspindel.

WALZENSPINNE, *f.* 1) *die* walzenspinnen *bilden bei* LEUNIS *zool.*³ 2, 567 *eine ordnung, solifugae, mit meist walzigem hinterleib.*

2) *bei* OKEN 5 (1835), 674 *die in eine gattung zusammengefaszten gattungen solpuga, galeodes, bei* LEUNIS *zool.*² 677 *die gattung galeodes.*

3) *die* gemeine walzenspinne *ist phalangium (galeodes) araneoides.* OKEN *a. a. o.*

WALZENSPORLING, *m. eine pilzgattung, cylindrosporium Grev.* KRÜNITZ 233, 296.

WALZENSPRINGSCHWANZ, *m. eine zu den springschwänzen gehörende insektengattung, podura L.* LEUNIS *zool.*² 649.

WALZENSPUR, *f. die vertiefung im walzenständer, in welche die walzenzapfen passen.* RÖHRIG *wb. f. berg- u. hüttentechnik* 2, 344.

WALZENSTAHL, *m. stahl, der zum belegen der walzen in einem streckwerk bestimmt ist.* JACOBSSON 4, 586ᵇ.

WALZENSTÄNDER, *m. das gestell, in dem die walzenachsen sich drehen, auch* walzensäule. RÖHRIG *wb. der berg- u. hüttentechnik* 2, 344. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 226.

WALZENSTANGE, *f. bei der ackerwalze die langen stangen des walzengestells, woran die wage angehängt wird, an der das vieh die walze zieht.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 638ª.

WALZENSTECHEREI, *f. das einstechen von vertieften mustern in metallwalzen, die zum zeugdruck dienen sollen.* KARMARSCH-HEEREN³ 11, 195.

WALZENSTEIN, *m. in der geologie eine versteinerung, 'welche aus mehrern trochiten oder rädersteinen in gestalt einer walze zusammengesetzt ist und auch ein entrochit genannt wird'.* ADELUNG. *s.* wälzstein 2.

WALZENSTOCK, *m.* 1) *bei der ackerwalze dasselbe wie* walzenstange.

2) *in einem stabeisenschneidewerk eine stange zum eisenplätten.*

WALZENSTRASZE, *f.*, WALZENSTRECKE, *f.*: gewöhnlich sind mehrere walzenpaare (*des eisenwalzwerks*) ... derart verbunden, dasz sie gemeinsamen antrieb von der schwungradachse erhalten. eine solche anordnung heiszt walzenstrasze oder walzenstrecke. KARMARSCH-HEEREN³ 3, 50.

WALZENSTRICK, *m. auf dem schiff, ein tau, das um eine walze läuft.* gerseau RONDEAU.

WALZENSTUHL, *m.* 1) *das hölzerne oder eiserne gestell, auf dem die walzen mit ihren zapfen ruhen und sich drehen.* C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* (1805) 2, 608.

2) *das gestell mit den walzen, walzwerk. in den getreidemühlen ein durch wenigstens zwei gegen einander gelagerte walzen gebildeter mahlgang.* KARMARSCH-HEEREN³ 6, 16. *zur erzverkleinerung* 7, 98.

WÄLZENTAG, *m. der nachtag nach einem feste, besonders nach einer hochzeit: repotia,* der weltzentag. ZEUNER *nomencl.* (1622) 349; und soll hinfürten auf eine jede hochzeit nicht mehr dann zwey mahlzeit gespeist werden, nemlichen nach dem kirchgang eine mahlzeit, und auf den wältzentag die andere mahlzeit vom bräutigam gegeben werden. *der fürstl. grafschafft Hennenberg landesordnung* (1720) 206. *jetzt ist in Henneberg* wälzentag *der nicht mehr kirchlich begangene dritte feiertag der hohen feste, an dem die jungen leute aufs land hinaus zu gehen pflegen.* SPIESZ 274. *vgl.* walztag.

WALZENTAUSENDFUSZ, *m. die myriopodengattung julus L.* KRÜNITZ 233, 296.

WALZENTEMPEL, *m. eine vorrichtung an webstühlen, die mittelst einer rauhen walze den stoff während des webens in die breite zieht.* v. HOYER *u.* KREUTER *technol. wb.*⁵ 1, 829ª. HEIDEN *handwb. der textilkunde* 614.

WALZENTHIERCHEN, *n. name für eine gattung der infusorien mit walzenförmigem leib, enchelys, mit der art enchelys pupa Müll.*, puppenförmiges walzenthierchen. OKEN 5 (1835), 28. LEUNIS *zool.*² 966. *vgl.* walzenwurm 2.

WALZENTISCH, *m. ein vor der linie wo beide walzen einer maschine sich berühren zur stützung und sicheren einführung des werkstücks dienender tisch.* BROCKHAUS *conv.-lex.*

WALZENTUTE, *f. arten der in warmen meeren lebenden schneckengattung conus (kegelschnecke, tute), mit walzenförmiger schale.* NEMNICH 2, 1165. CAMPE.

WALZENUMSCHALTER, *m. beim telegraphen ein umschalter oder wechsel in form einer walze.* v. HOYER *u.* KREUTER *technol. wb.*⁵ 1, 829ª.

WALZENVERSCHLUSZ, *m. bei den geschützröhren ein verschlusz, der in der hinteren verlängerung der seele sein lager hat. militärencycl.*² 10, 92 cylinderverschlusz.

WALZENVORSCHUB, *m. der vorschub an einer gattersäge vermittels walzen.*

WALZENWAGEN, *m.* 1) *auf walzen statt auf rädern laufender wagen, mit einem steinbeschwerten kasten, straszenwalze.* KRÜNITZ 233, 291.

2) *beim glasmacher der wagen, auf dem die walze hin und her gefahren wird, die beim gusz von spiegelscheiben die masse formt und glättet.* KARMARSCH-HEEREN³ 4, 77.

WALZENWALKE, *f. eine walkmaschine mit walzen.* KARMARSCH-HEEREN³ 9, 668.

WALZENWASCHMASCHINE, *f. eine aus zwei hölzernen walzen bestehende waschmaschine.* KARMARSCH *gesch. der technik* 715.

WALZENWECHSEL, *m., dasselbe wie* walzenumschalter.

WALZENWURM, *m.* 1) *die* walzenwürmer, *mit walzigem leib, bilden bei* OKEN 5 (1835), 578 *eine zunft der würmer.*

2) *eine walzenförmige infusoriengattung, enchelis (enchelys).* NEMNICH 5, 626; *vgl.* walzenthierchen.

WALZENZAPFEN, *m.* 1) *zapfen einer walze oder welle.* KRÜNITZ 233, 296. MOTHES *baulex.*³ 4, 332ᵇ.

2) *die daumenwelle, eine welle, deren zähne eine stange oder einen hebel bei der umdrehung der welle auf- und niederbewegen oder hin- und herschieben sollen.* KRÜNITZ 233, 296. MOTHES *baulex.*³ 4, 332ᵇ.

WALZENZIRPE, *f., dasselbe wie* walzencikade, *listra Fabr.* KRÜNITZ 233, 296.

WALZENZUG, *m. die einrichtung auf drahtziehhütten, wobei die drahtfäden über walzen laufen.* MOTHES *baulex.*³ 4, 352ᵇ. *dazu* walzenzugmaschine, *f.* v. HOYER *u.* KREUTER *technol. wb.*⁵ 1, 829ª.

WALZER, *m.* 1) *als nomen agentis in der allgemeinsten bedeutung 'einer der sich hin und her dreht':* walzer, welzer *et* welzerer, *mas versans, volvens et volutans se.* STIELER 2421. *ferner 'einer der walzer tanzt':*

> wie die walzer vorüberfliegen!
> wie sie sich drehen und wiegen
> im leicht durchwirbelten tanz!
> *quelle bei* BÖHME *gesch. des tanzes* 1, 219.

auch zu walzen 2, *a, b s. v. w.* walzbruder *'landstreicher'* RABBEN *gaunersprache* 139. *ferner 'einer der mit der walze arbeitet'.* CAMPE *oder 'arbeiter in einem walzwerk'. im elsäss. ist es auch 'vielfrasz, allesfresser'* MARTIN-LIENHART 2, 825, *vgl.* walke 2, *oben sp.* 1243.

2) *übertragen gebraucht es* K. v. MEGENBERG *für lat. versus*: auz der selben geschrift (*von den edelsteinen*) macht man gemezzen rede, die wir vers haizen, daz sint walzær oder kêrær, wan man muoz die red hin und her welzen und kêren, ê man si nâch künsten mag gemezzen. 430, 30. *derselbe gebraucht es von dem sich umdrehenden himmel*: der êrst und der obrist (*himmel*) stêt still und welzt niht ... der ander himel ze tal gegen uns haizt der êrst walzer (*var.* weltzeler) oder der cristallisch himel ... der welzt in tag und in naht, daz ist in vierundzwainzig stunden, ains mâls umb und umb daz ertreich. 55, 15.

3) *als bezeichnung eines drehtanzes im* 3/4 *takt* (*verwandt mit dem* dreher, schleifer, *auch* ländler, *von denen er sich durch ein rascheres tempo unterscheidet, auch* deutscher tanz, *s. theil* 11, 117, *geht auf diese und ähnliche tänze*) *kommt* walzer *in den letzten jahrzehnten des 18. jahrh. auf und verbreitet sich von Oberdeutschland aus, wo es* 1781 *von* SCHILLER *und* 1784 *von* PFEFFEL *gebraucht wird* (*vgl.* walzen 2, *a*, ✳). *nach* BÖHME *geschichte des tanzes* 217 *soll* 1787 *in Wien der erste* walzer *auf der bühne getanzt worden sein, worauf sich der tanz rasch in ganz Deutschland verbreitete.* ADELUNG, *der* walzen *in entsprechender bedeutung hat, führt* walzer *noch nicht an*; CAMPE *hat das wort* (Wiener walzer):

und weib und kind im rundgesang
beim walzer und beim becherklang
lustfeyren unser glück.
SCHILLER 1, 346 (*Eberhard der greiner*);

des amtmanns schreiber und der gärtner rufen: tusch!
fort mit den tischen! itzt beginnt der kiekebusch.
beschämt durch seinen reiz wird walzer und angloise.
SCHMIDT v. WERNEUCHEN *almanach* (1802) 141;

ich habe getanzt und dem tanze gelobt
und wird auch kein schleifer, kein walzer gelobt,
so drehn wir ein sittiges tänzchen. GÖTHE 1, 198;

mit einem rothen ballkleide, dem die walzer die farbe ausgezogen (*hatten*). J. PAUL *Titan* 1, 194; ich habe zu meiner zeit getanzt wie ein kreisel, walzer, hopswalzer, russischen walzer, und im groszvatertanz hatte ich nicht meines gleichen. FREYTAG 4, 180 (*soll u. haben* 2, 1).

dann auch ein musikstück, nach dem ein walzer getanzt wird, z. b. Donauwalzer, schunkelwalzer: Guido ... bat sie um einen tanz, in diesem augenblicke ward ein walzer gespielt, und beide flogen schon über die ebene wiese hin. v. LÖBEN *Guido* (1808) 162; ein lahmer, verwachsener knabe .., der endlos fortrollende walzer ... herabspielte. GRILLPARZER 8, 45 (*der arme spielmann*);

dann stimmt ein chor von sängerinnen
ein halbes hundert walzer an:
die mädchen tanzen wie von sinnen,
bis keine sich mehr regen kann.
PFEFFEL *poet. versuche* 2 (1789), 22;

kein klingender nachbar
scheucht mir die muse hinweg mit nie abreiszendem walzer.
GEIBEL 4, 35 (*spätherbstbl.*).

übertragen: da kam Carl aus seinen freuden-walzern daher (*d. i. aus seinem freudenrausche*). J. PAUL *Titan* 3, 108; die Ache ist ein strom mit etwas mehr wasser, als die Stolpe bei Strellin, und vollführt einen rasenden walzer durch ganz Gastein, indem sie einige hundert fusz in verschiedenen absätzen zwischen felsen herabspringt. BISMARCK *brief an seine frau vom 28. juli* 1863.

das wort ist auch in die andern sprachen übergegangen: engl. waltz, *franz.* valse, *daraus ndl. schwed. dän.* vals.

4) *in Appenzell ist* walser *s. v. a.* walze, *s. b.* schneewalser TOBLER 489. *vgl.* wälzer 4.

WALZER, *f. walze. nd.* walter BAUER-COLLITZ 111. *in Ostfriesland ist* walter *'holzstange oder latte von cylinderförmiger gestalt zum ausfüllen der im fachwerk gebauten wände und balkenfelder einer stubendecke'* (*wofür sonst* weller, *f.*). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 503 (*auch bei* SCHAMBACH 293 weldere *neben* wellere, *f.*).

WÄLZER, *m.* 1) *einer der wälzt oder sich wälzt.* STIELER 1421 (*s.* walzer 1). CAMPE.

2) *vereinzelt als nomen actionis 'ein wälzen'*: angestoszen! ... hier gilt kein laufen, sondern ein saufen! kein fühlen, sondern wühlen! keine walzer, sondern wälzer! TIECK *novellen* (1854) 10, 498 (*waldeinsamkeit*).

3) *ein gegenstand, der so plump und schwer ist, dasz man ihn nur durch wälzen fortbewegen kann.* ADELUNG. *besonders von einem unhandlichen buch*: darunter befand sich ein manuscript, bei hundert bogen stark, über die lehren der katholischen religion. bei erblikkung dieses manuscripts dachte ich, das sey ein wälzer für Franz Varrentrapp. denn er wolte immer gern für wenig geld viel papier haben. BAHRDT *geschichte seines lebens* 2, 195; ich erwarte jeden tag den vierten band; sollte er bis mitte oktober anlangen, so werde ich ihnen ein exemplar des ganzen wälzers schicken. G. KELLER *bei* BÄCHTOLD *Kellers leben* 3, 451. *in Thüringen überhaupt plumpe masse, z. b. ein stück holz, kuchen, brett, fleisch.* HERTEL 253.

4) *walze* (*s.* walzer 4): weltzholtz, weltzer, *m.*, waltze *rouleau, bloutoir, cilindre.* RÄDLEIN 1046b. *westfäl.* welter, *m.* *'ackerwalze'* WOESTE 320.

5) *in der naturgeschichte.*

a) eine gattung der springgasseln oder flohkrebse, corophium Latr., mit der art corophium longicorne F. (*cancer grossipes L.*), *sie durchwühlen bei flut den schlamm nach würmern.* OKEN 5 (1835), 610: langfühleriger wälzer. LEUNIS *zool.*[2] 711.

b) im wasser schwimmendes kugelthierchen, volvox globator L. CAMPE (*eine früher zu den infusorien gerechnete algenart*).

WALZERABEND, WÄLZERABEND, *m. ein abend, an dem es ausgelassen lustig zugeht, zu* walzern, wälzern *'sich wälzen', besonders am nachtag eines festes* (*vgl.* walztag, wälzeltag, wälzentag, wälzertag). *nachzuweisen ist das wort, über dessen bedeutungsentwicklung noch* walgernacht *zu vergleichen ist, nur als vor- oder nachabend nach der hochzeit*: vor oder nach der hochzeit sol gar kein gelagk oder gasterey, waltzerabend oder nachtag, wie solches genennet werden möchte, verstattet werden. doch mag man den frembden eine mahlzeit vor der hochzeit, und eine hernach reichen. *ordnung, wie es ... auff verlöbnüssen, hochzeiten ... gehalten werden sol* (*Gotha* 1646) A 2b; ob bey denen hochzeiten, bitt-essen, weltzer-abend, und dergleichen verbothene vor- oder nachgelage, insonderheit ob auch vor dem kirchgang eine zeche gehalten werde. *puncta, welche die fürstl. beampten ... im fürstenthumb Gotha ... in acht zu nehmen haben* (1651) A 4a. *in wörterbüchern wird mehrfach auf die bedeutung 'polterabend' hingewiesen*: walzerabend, *alias* holabend, *vesper et in eo convivium nuptiale diem praecedens.* STIELER 8; polterabend, waltzerabend, der tag, so vor dem braut- oder hochzeittag vorher gehet. JABLONSKI (1721) 568. ZEDLER 28, 1268 (*dagegen* 52, 1882 *der* waltzerabend *als nachtag und nachhochzeit*). HERTEL 253 *führt* wälzerabend *noch aus dem Thüringischen an.*

WALZERBLOCK, WÄLZERBLOCK, *m., ostfr.* welterblock, *schwere walze, erdrolle.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 534. *nd.* wolterblock *ist nach brem. wb.* 5, 173 *auch 'ein kurzer, dicker mensch'. vgl.* walzbloch.

WALZERCHEN, *n.*:

dreht schnell ein walzerchen mit mir!
LANGBEIN *schriften* 4 (1841), 104.

WÄLZERER, *m. nomen agentis zu* wälzern: walzer, welzer *et* welzerer, *mas versans, volvens et volutans se.* STIELER 2421.

WÄLZERICHT, *adj., dasselbe wie* wälzicht: walzicht, welzicht, welzericht, *volubilis, cylindraceus, versabilis.* STIELER 2421; *cylindrus*, ein runder und langer weltzericht steyn, damit man das thenn gleich macht. ALBERUS *dict.* (1540) Ll 4a.

WALZERIN, *f.* 1) walzerinn *et* welzerinn, *foemina versans, volvens et volutans se.* STIELER 2421.

2) *die walzer tanzt*: ich walze ... ich bin eine der wüthendsten und unermüdetsten walzerinnen. RAHEL *an David Veit* 79 (1793).

WALZERISCH, *adv. in der wendung* walzerisch tanzen. ADELUNG. SCHMELLER 2, 911. *substantivirt*: einen walzerischen aufmachen *'einen walzer spielen'. ebenda.*

WALZERKETTE, *f. vereinigung von vier und mehr in einander überleitenden walzern, meist mit vorspiel und recapitulirendem finale.* MENDEL-REISZMANN *musik. conv.-lex.* 11, 264.

WALZERKÖNIG, *m., dasselbe wie* walzbruder. RABBEN *gaunersprache* 139.

WALZERMELODEI, *f.*:

die jungfrau schläft in der kammer,
der mond scheint zitternd hinein;
da drauszen singt es und klingt es,
wie walzermelodein. HEINE 1, 106 *Elster.*

WALZERN, *verb. walzer tanzen. schweiz.* walzere SEILER 309, walsera TOBLER 489.

WALZERN, WÄLZERN, *verb. weiterbildung von* walzen, wälzen. *ein ostmitteldeutsches wort, auch in älteren quellen (transitiv und intransitiv) vorkommend:*

sus waltzert ᵈaz jar alumme.
H. v. HESLER (*s. Helms ausgabe des evang. Nicodemi* LXXX);

si wurde ûf scharfin schermezzirn und ûf colen gewelzert. *martyrologium Jenense (handschr. des 14. jahrh.)* 2ᵇ. 18ᵃ *nach* LEXER 3, 757ᵃ; *convolvere,* tzu hauff weltzeren. DIEFENBACH *gl.* 149ᵇ; *devolvere,* weltzern. 178; *volvere,* weltzen, weltzeln, weltzeren, weltzern, weltern. *gl.* 628ᵇ; *volutare,* welczen, welczern, welczeren, solen *vel* walczern. 628ᶜ; *auch globisare (mit kugeln spielen),* weltzern. 265ᶜ; welzeren, *volutari, volvere, versare.* STIELER 2421; er welzert *sive* walzet sich in seinem blut, *suo se in sanguine versat. ebenda;* sich im dreck welzern, im koht ümwelzern, *in luto volutare se. ebenda. jetzt thüring.* wälzer (*refl. sich in liegender stellung umwälzen, besonders als ausdruck grosser lustigkeit*) REGEL 282. HERWIG 30, wälzern HERTEL 253, welzern LIESENBERG 114, wölzere SCHULTZE 46. *allgemein auch im nd., schon mnd.* weltern, woltern SCHILLER-LÜBBEN 5, 666, *jetzt* wältern, woltern *brem. wb.* 5, 173, wöltern RICHEY 345. DÄHNERT 355. SCHÜTZE 4, 372. FRISCHBIER 2, 480, weltern TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 534. SCHAMBACH 293. MOLEMA 469. WOESTE 320. BAUER-COLLITZ 113. *in Helgoland* waltern FROMMANN 3, 28. *entsprechend mnd.* wouteren (KILIAN 681 *'volvere' und 'volvi'*), *engl.* welter, *schwed.* vältra, *norw.* valtra.

WALZERSCHRITT, *m.:* Lilli . . . hing sich . . . an Braunreuters arm. sie wiegte sich schon im walzerschritt. v. OMPTEDA *drohnen* 7.

WALZERTAG, WÄLZERTAG, *m. nachtag nach einem fest, an dem es ausgelassen lustig zugeht (spec. nach kirchweihe und kindtaufe):* zum ersten ist von alter herkomen kirbefrihung vom kirbeabent, den kirbetag, und den weltzertag, bis zu mittage mag ein ydermann veylen kauf han, recht gewicht und recht masz geben. *weisth.* 3, 887 (*Schontra auf der Rhön 15. jahrh.*); also sollen auch desz andern tags (*nach der taufe*) keine zeche odder glache, so man waltzertage nent, inn desz kindsvatters hause gehalten (*werden*). L. DEMME *nachrichten u. urkunden zur chronik von Hersfeld* 1, 290 (1568). *vgl.* walzerabend.

WÄLZERUNG, *f. verbalabstract zu* wälzern: walzung, welzung *et* welzerung, *volutatio, versatio et volutabrum, it. volumen, circumactus, volubilitas et replicatio.* STIELER 2421.

WALZERZ, *n. erz, das gewalzt werden soll.* RÖHRIG *wb. f. berg- u. hüttentechnik* 2 343.

WALZET, *adj., s.* walzicht.

WALZFEILE, *f. beim uhrmacher eine halbrunde, auf der geraden seite rauhe feile zum abrunden der zähne kleiner räder.* JACOBSSON 8, 138ᵃ. POPPE *handb. f. uhrmacher* 2, 469. KARMARSCH-HEEREN³ 3, 393: die wölb- und walzfeilen sind halbrund, auf der geraden seite aufgehauen. MOTHES *baulex.*³ 2, 278ᵇ.

WALZGERÜST, *n., dasselbe wie* walzengerüst 2. MOTHES *baulex.*³ 4, 339ᵃ.

WALZGUT, *n. rohmaterial für walzmühlen.*

WALZHAAR, *n. gewelltes haar:* flachs, so fein und lang, wie ihr seidenes walzhaar. MUSÄUS *moral. kinderklapper* 79.

WÄLZHAMMER, *m. beim grobschmied 'ein hammer mit einer finne auf der einen seite und auf der andern mit einer glatten bahn, womit die sperrkegel zu den sperrrädern ausgetrieben werden'.* JACOBSSON 4, 587ᵃ. KRÜNITZ 21, 233. ADELUNG.

WALZHAUT, *f. die oberste, etwas sprödere schicht gewalzter eisenstäbe, auch* zunder *genannt.* LUEGER *lex. der ges. technik* 7, 982.

WALZHOLZ, *n.* 1) *eine hölzerne walze, namentlich in einer mange oder zum einebnen des ackers:* weltzholtz, weltzer, waltze, *rouleau, bloutoir, cilindre.* RÄDLEIN 1046ᵇ; die waltze, oder das waltzholtz, in einer mangel, *the calender, in a calendring engine.* LUDWIG 2375; das waltzholz, der wäll-block, die waltze, *roller, rolling-pin.* 2376; *cylindrus,* waltzholtz. KIRSCH 1, 329ᵇ.

2) *bei den glasmachern, eine halbrunde walze von buchenholz mit runden löchern, um das glas darin rund und glatt zu walzen.* JACOBSSON 4, 587ᵃ.

WALZHÜTTE, *f. eine hütte, in der eisen mittelst einer maschine gewalzt wird.* MOTHES *baulex.*³ 4, 332ᵇ.

WALZICHT, WÄLZICHT, WALZIG, *adj. walzenförmig:* walzicht, welzicht *et* welzericht, *volubilis, cylindraceus, versabilis.* STIELER 2421; waltzicht oder waltzenförmig, *cylindrical, cylinder-like.* LUDWIG 2376; walzicht, *cylindraceus.* FRISCH 2, 420ᶜ; *en rouleau, cilindrique.* RONDEAU; wälzicht, *cylindraceus, volubilis.* KIRSCH 2, 379ᵇ. *im älteren nhd. auch in der form* walzet: so mag man mitten im gewelb hinder einer ietlichen schieszzinnen ein rund loch hinausz fûern . . , dreier schuch weit, die soll man alle im ausgang, wo sie von der feint geschos herreycht mögen werden, mit waltzetten schirmen verdecken. DÜRER *underricht zu befestigung der stett* (1527) I 4ᵇ;

durein (*in den brunnen*) stig er gar unbesunnen
auff eynen schmal waltzeten (*so* C, AB waltzenden) stein
und hielt sich an zwey reyszlein klein.
H. SACHS 4, 82, 10 *Keller.*

übertragen das walzet glück (*s.* walzen 2, *a, γ*):

doch mich betrübet
das waltzet, wanckel, unstät glück,
so wunder oft mir kert den rück.
H. SACHS 12, 517, 29 *Keller.*

jetzt nur walzig (*von* ADELUNG *und* CAMPE *noch nicht angeführt), namentlich in der naturwissenschaftlichen litteratur üblich:* der körper ist in den meisten fällen walzig. BREHM *thierleben* 2, 59; der walzige, vorn abgerundete kopf. 3, 712; die robben . . . gehen aufrecht auf den vorderen schwimmfüszen . . , während sie mit den hinteren, mehr floszenartigen, den walzigen leib nachschleppen. VISCHER *ästhetik* 2, 150. *in der botanik heiszen* walzig *oder* stielrund *die körper, 'deren endflächen kreisrund, flach und vielmal kleiner als die gekrümmten seitenflächen sind'.* LEUNIS *botanik*³ 1, 24.

ein andres walzig *'nasz und zähe', s. b.* walziger boden, *führt* KLEIN 2, 225 *aus Koblenz an. vgl.* walze 5.

WALZIGLICH, *adv. zu* walzig: weltzigklich, *volutatim.* DASYPODIUS 456ᶜ.

WALZKÄFER, *m. die käfergattung sisyphus Latr., deren einzige art sisyphus Schäfferi L. auch* pillenwälzer *genannt wird, weil sie die eier in eine mistpille legt und diese fortwälzt.* KRÜNITZ 233, 297. LEUNIS *zool.*³ 2, 121.

WALZKALANDER, *m., dasselbe wie* walzenmange, *s.* kalander *theil* 5, 50. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 227.

WALZKORB, WÄLZKORB, *m. im befestigungswesen, eine art schanzkorb.* v. HOYER *u.* KREUTER *technol. wb.*³ 1, 590ᵇ: dieser rollkorb oder wälzkorb wird von den sappeurs mittelst hacken an langen stangen regiert, mittelst dieser, so oft ein schanzkorb gefüllt ist, um eine korbbreite vorgestoszen oder in eine andre richtung gebracht. RÜSTOW *die lehre vom neueren festungskrieg* 1, 149.

WALZKUPFER, *n. gewalztes kupfer.* LUEGER 2, 435. TREPTOW, WÜST *u.* BORCHERS *bergbau u. hüttenwesen* 558.

WÄLZLEIN, *n. ein spiel mit kugeln, s.* wälzeln 4: ez ist auch gesetzet, daz nieman niht weltzeln sol in der stat noch der vor . . . und swer auch platzmaister ist dez weltzleins, der můz aht tage bi dem stocke sitzen. *Nürnberger polizeiordnungen* 65 *Baader.*

WÄLZLER, *m. einer der sich dreht, nomen agentis zu* wälzeln, *s. das citat unter* walzer 2.

WALZLICH, WÄLZLICH, *adj.* 1) *sich umdrehend, drehbar: volvi,* umbgeen, welczlich sin. DIEFENBACH *gl.* 628ᶜ.

2) *länglich rund:* mynen grossen welczelechten guldenen ringk. *testament von* 1450 *im Frankf. archiv;* 1 kitten (*kette*), waltzelich. FR. BOTHE *Frankfurter patriziervermögen im 16. jahrh.* 93; wurzel kurz-walzlich. LEUNIS *bot.*³ 2, 364.

WALZLINIE, *f. die linie, wo die beiden walzen eines walzenpars sich berühren.* BROCKHAUS *conv.-lex.*

WALZMASCHINE, *f. eine maschine zum walzen des eisens.* MOTHES *baulex.*³ 4, 332ᵇ. *zum glatt- und glänzendmachen des zeugs.* POPPE *gesch. d. technologie* 1, 356. *beim uhrmacher die finirmaschine, auf der die räderzähne der uhr mittelst einer feile abgerundet werden (s.* walzen 2, *d, γ).* KRUNITZ 233, 297. POPPE *gesch. d. technologie* 2, 120. *dafür auch* wälzmaschine. KARMARSCH *gesch. d. technik* 480, v. HOYER *u.* KREUTER *technol. wb.*³ 1, 828ᵇ.

WALZMEISTER, *m. meister in einem walzwerk.*

WALZMÜHLE, *f. mühle, in der mit walzen gemahlen wird.* KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 323.

WALZNAHT, *f.*: auch dann, wenn das walzstück genau einpaszt, drückt sich durch die breitung etwas materiale zwischen die walzenringe und bildet die walznähte. KARMARSCH-HEEREN[3] 52.

WÄLZPFUHL, *m. pfuhl, wo sich die schweine wälzen:* welzephuol, *volutabrum. voc. von* 1420 *hrsg. v.* SCHRÖER 3210. *vgl.* walze 5.

WALZRAD, *n. rad einer walze: roulette* RONDEAU. *vgl.* walzenrad.

WALZRICHTUNG, *f. die richtung, in der die walzen gehen.* DABOVICH-HEINZ *naut.-techn. wb., ergänzungsbd.* 830[b].

WALZSÄULE, *f.*: waltze, weltze, waltzsäule, wallholtz, wallbloch, *cilindro, curlo, ruolo,* KRÄMER 1207[a]; walzsäule, *cilindre.* RONDEAU.

WALZSINTER, *m. abgänge beim walzen des eisens.* TREPTOW, WÜST *u.* BORCHERS *bergbau u. hüttenwesen* 896.

WALZSTAB, *m. der zu walzende, zwischen walzen zu formende stab.* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 221.

WALZSTAHL, *m. gewalzter stahl.* DABOVICH *naut.-techn. wb.* 1, 1036[b].

WALZSTEIN, *m., dasselbe wie* walbloch: der waltzstein, wie in England die gärtner gebrauchen, die gänge oder grasz-plätze im garten eben zu machen, *a gardener's rolling-stone.* LUDWIG 2376; walzstein, *cylindrus,* damit man die tennen ebnet. FRISCH 2, 420[c] (*aus Golii onom.*); *cylindrus,* ein langer runder waltz-stein. KIRSCH 1, 329[b]. *mnd.* woltestên SCHILLER-LÜBBEN 5, 765.

WÄLZSTEIN, *m.* 1) *in antes,* welzestein STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 4, 239, 5 *geht* wälzstein *wol auf einen gerundeten, an einer mauer vorspringenden stein.*

2) *dasselbe wie* walzenstein, *eine versteinerung, in kalkspat verwandelte walzige theile von stachelhäutern (echinodermen).* NEMNICH 5, 626. CAMPE.

WALZSTÜCK, *n. zu walzendes stück eisen:* die caliber .., jene nuthen, durch welche das walzstück durchzugehen hat. KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 51.

WALZTAG, WÄLZTAG, *m. der nachtag nach einem feste, an dem es ausgelassen lustig zugeht, zu* walzen (*von* HALTAUS *calendarium medii aevi* 112 *fälschlich zu* wallen *gestellt, darnach bei* CAMPE wallstag): esz ist mee geredte, die von Eysenbach sollen an sante Margareten obende nach mittage bisz an den waltztage zu mittem dage riechten alleine, als das zu klage kommet, in dem dorffe zu Fischpurnen, als sie es herbracht han. an dem waltztage nachmittage sollen sie aber miteinander riechten, als dar vor geschriben stet. G. CH. JOANNIS *tabularum veterum spicilegium* 416 (*Fulda* 1320). *jetzt im hessischen noch üblich* VILMAR 440 (walstag). CRECELIUS 890 (wäldsdoak, wälsdâg) *als festtag der handwerker, wenn sie eine längere arbeit vollendet haben, namentlich der zimmerleute, wenn sie einen bau aufgeführt haben, auch der holzhauer, wenn sie mit einem bestimmten bezirk fertig geworden sind. in Henneberg* wälzetag, *der tag nach den drei hohen festen, wo alles schmaust, spazieren geht oder dgl.* REINWALD 185.

früher namentlich auch als nachtag nach einer hochzeit (vgl. wälzeltag, wälzentag, walzerabend *u. s. w.):* weltz-tag, *dies laetitiae nuptiarum solennibus additus.* TH. HAYME *jur. lex.* (1738) 1329; welztag, nachhochzeit, *repotia.* KIRSCH 2, 388.

WALZUNG, WÄLZUNG, *f., verbalabstract zu* walzen, wälzen, *schon ahd.* walzunga, *volutabrum* GRAFF 1, 793. *nicht häufig gebraucht, aber in den wörterbüchern angeführt:* waltzung, *cyclisma, volutatio.* DASYPODIUS 451[d]; weltzung, *volutatio.* 456[c]. MAALER 488[c]; walzung, welzung *et* welzerung, *volutatio* (*s.* wälzerung). STIELER 2421; die wältzung, das waltzen, *rolling, wallowing, tumbling.* LUDWIG 2376; weltzung, *volutio, volutatio.* STEINBACH 2, 923; wältzung, *volutatus, rotatio.* KIRSCH 2, 379[b]; walzung, wälzung, *roulement.* RONDEAU; die weltzung im kothe, *in luto volutatio.* STEINBACH 2, 923.

übertragen: o in was grosser waltzung werden dise (*die nicht geld genug bekommen können*) gequelt. S. FRANCK *chronica* (1531) 102[a]; die wältzung in unzucht, *the wallowing in uncleanness.* LUDWIG 2376.

jetzt in der technischen sprache der uhrmacher (vgl. wälzen 2, *a, x*): die gröszeren räder erhalten radiale zahnfüsze und die zahnkopfprofile, hier 'wälzung' genannt, werden gewöhnlich nach der ältesten kreisbogenverzahnung ausgeführt und zwar derart, dasz die beiden flanken eines zahnes in eine spitze zusammenlaufen. KARMARSCH-HEEREN[3] 11, 148.

in der mathematik: wälzung. wälzende bewegung nennt man in der geometrie solche wie die, wodurch z. b. die cykloiden und epicykloiden beschrieben werden. KLÜGEL, MOLLWEIDE *u.* GRUNERT *mathem. wb.* 1, 5, 1030.

WALZWALKE, *f. einrichtung, bei der das tuch mit walzen bearbeitet wird.* HEIDEN *handwb. d. textilkunde* 618.

WALZWERK, *n. eine vorrichtung, 'wo durch angebrachte walzen geschmeidige metalle zu bändern, platten oder tafeln gequetscht werden, z. b. in münzen, messinghütten, auf blechhämmern', auch* streckwerk. C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* (1805) 608. ADELUNG. *namentlich auch zur herstellung von stabeisen.* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 50. *zum zerquetschen des erzes.* DANNENBERG *u.* FRANZ *bergmänn. wb.* 481. *beim goldschmied.* POPPE *gesch. der technologie* 2, 511.

WALZWERKSTÄNDER, *m. das gestell von guszeisen, in dem das zapfenlager ruht.* SCHEUCHENSTUEL *idioticon der österr. berg- u. hüttensprache* 257.

WALZZAPFEN, *m. beim grobschmied 'der eiserne zapfen, um welchen das dünne blech am ende eines grabscheides oder einer mistgabel zu einer tille gebildet wird, worein der hölzerne stiel gesteckt wird'.* JACOBSSON 4, 587[b]. ADELUNG.

WALZZINN, *n. gewalztes zinn.* RÖHRIG *wb. f. berg- u. hüttentechnik* 2, 343.

WAMBEL, *adj., s.* wampel.

WAMBELN, *verb.*: gehet demnach den gerathen weg ins wirthshausz zum weisen lämbel, lambelt und wambelt dort so lang, bisz er sternvoll nach hausz geführt worden. ABR. A S. CLARA *gemisch gemasch* (*Würzburg* 1704) 237. *es steht wol des reims wegen für* wampeln, *zu* wampe *'bauch'.*

WAMEN, *verb. schlamm ausstoszen. das ndl.* wamen, *das auch in der deutschen seemannssprache erscheint.* der strom wamet, *'wenn er den sand und schlamm in die höhe treibt und dadurch sein eigenes wasser trübt'.* BOBRIK *naut. wb.* 722[b]. *wol zu and.* wemman *'hervorquellen, sprudeln' und weiter zu* wammeln, wammetzen (*s. d.*).

WAMM, *m.* (?) *n.* (?) *'bey den pferden ein fehler, welcher den geschlossenen handel aufhebet', als niedersächsisch in den beyträgen zur critischen historie der deutschen sprache* 4, 473 (*in den idiotiken nicht erwähnt*). *das got.* wamm, *n.* (*oder* wamms, *m.*), *flecken, anord.* vamm, *n. fehler, ags.* womm, *m. n. flecken, fehler, afries.* wam *in* wlitiwam, *körperliche entstellung, asächs.* wam, *m. oder n. verbrechen, sünde, ahd.* wamm *'damnum'.*

WAMMASIN, *n. ein baumwollenstoff:* welche geste herbringen zuverkauffen leinwat, geferbt oder ungeferbt, schetter, goltschen, gugler, wammasyn, mitlerziechen, geferbten zwilich oder andere ware. *Nürnberger polizeiordnungen* 129 *Baader;* wammesin UNGER-KHULL 617[a]. *aus* bombasin (*theil* 2, 236) *lat.* bombycinum, *das auch zu* bammesi (SCHMELLER 1, 239), bambast (*Germania* 23, 308), bams, boms, bomsen (VILMAR 48) *umgestaltet wird und wahrscheinlich in etymologischem zusammenhang zu* wamms *steht.*

WAMME, WAMPE, *f.* (*dialektisch auch* wampen, *m.*) *bauch, mutterleib, thierischer bauch und einzelne theile desselben, eingeweide, die vom halse des rindviehs herabhängende hautfalte u. s. w.*

1) *herkunft und formen.*

a) das wort ist gemeingermanisch: ahd. wamba, wampa, wamma, *auch* womba, wumba *'venter, ventriculus, uterus, vulva'* GRAFF 1, 853. *mhd.* wambe, wamme, wampe *'leib, mutterleib, eingeweide', andfränk.* wamba *'mutterleib', mnd.* wamme *'bauch, eingeweide, beim rind herabhängende hautfalte'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 582. LÜBBEN *handwb.* 551, *ndl.* wam, *afries.* wamme *'bauch'* RICHTHOFEN 1124, *ags.* womb *'bauch, mutterleib'* BOSWORTH-TOLLER 1163, *engl.* womb *'mutterleib', anord.* vömb *'bauch'* FRITZNER 3, 985, *schwed.* vâmb, *dän.* vom, *got.* wamba *'bauch (γαστήρ), mutterleib (κοιλία)'. die bedeutungen 'mutterleib' und 'eingeweide' sind offenbar aus der von 'bauch' geflossen und nicht umgekehrt. abzulehnen ist daher die auch lautliche schwierigkeiten machende zusammenstellung mit skr.* gabhá- *'spalte, vulva', wozu* UHLENBECK *beitr.* 22, 193 *noch poln.* geba *'maul', russ.* guba *'lippe', skr.* gabhīrá- gambhīrá *'tief' u. s. w.*

stellt (im etym. wb. der got. sprache 166 noch bret. gwamm *'frau' in verächtlichem sinn, kymr.* gumbelauc *'uterus'). ebensowenig darf mit* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 563 *an skr.* vapā *'fetthaut, welche die eingeweide der thiere umhüllt' angeknüpft werden. auch zusammenhang mit den bedeutungsverwandten lat.* venter *und d.* wanst *kann nicht wahrscheinlich gemacht werden. germ.* wamba *ist vielmehr mit* FRANCK *etym. woordenboek* 1153 *als nasalirte bildung zu der onomatopoetischen wurzel zu betrachten, die in* wabbeln, wabern *u. s. w. vorliegt und nasalirt auch in* wampeln, wampern (*s. d.*) *erscheint. es ist also eigentlich 'wabblicher, weicher, beweglicher körpertheil', woraus sich im urgerm. die bedeutung 'bauch' entwickelt hat. aus dieser sind alle übrigen bedeutungen geflossen, wahrscheinlich auch die spät auftretende von 'herabfallende hautfalte des rindes', obgleich diese auch direkt aus der grundbedeutung abgeleitet werden könnte.*

b) das wort liegt in auffallenden lautlichen schwankungen vor. für wamba *heiszt es im Isidor* womba, *bei* NOTKER womba *und* wumba; *die verdumpfung des vocals ist wol unter einflusz des* w *eingetreten, die spätere sprache kennt entsprechende formen nicht (doch wird nach mittheilungen aus den sammlungen des schweiz. idiot. noch jetzt in Zürich für 'halswamme' auch* wumme *gebraucht). auch die consonanten wechseln. für* wamba *tritt schon in ahd. glossen auch* wamma *auf, mhd.* wamme *erscheint im reim bei dichtern, die sonst nicht* mb *zu* mm *assimiliren, z. b.* HARTM. V. AUE *und* W. V. ESCHENBACH; *im späteren mhd. verschwindet* wambe *überhaupt. die doppelheit* wamme *und* wampe *bleibt auch später. ahd.* wampa *steht nur in denkmälern, die auch sonst inlaut.* p *für* b *haben, alemannische und fränkische haben nur* wamba. *im mhd. ist* wampe *selten, es steht bei* K. V. MEGENBERG, *bei* S. HELBLING *mit abgefallenem* -e wamp. *in quellen des 15. jahrh. tritt es öfter auf und im 16. ist es ganz gewöhnlich (s. die belege 2, c). im gebrauch stimmen* wamme *und* wampe *nicht ganz überein. für 'hautfalte am hals des rindes' sind beide formen üblich, ebenso für 'thierischer bauch' und seine theile, eingeweide u. s. w. für bauch des menschen in verächtlichem sinn steht ganz überwiegend* wampe. *dagegen heiszt es* wamme *in der sprache der kürschner für 'bauchfell', meist auch in der weidmannssprache. die älteren wörterbücher bevorzugen* wamme, *doch haben einige* wampe *daneben, so* STIELER, KIRSCH, RONDEAU; *umgekehrt verweist* STEINBACH *von* wampe *auf* wamme, FRISCH *unterscheidet zwischen* wamme *'eingeweide' und* wampe *'der hangende bauch', auch* ADELUNG *hat zwei besondere artikel,* wamme *als 'herabhängende haut am hals des rindviehs, eingeweide, das inwendige fett, bauchfell',* wampe *auch als 'herabhängende haut', ferner 'weiche seite des unteren schmerbauchs' und 'unterleib in verächtlichem sinn'. — die nebenform* wampe *erklärt sich wol aus dem onomatopoetischen ursprung des wortes, wie auch* wappeln *neben* wabbeln, wappern *neben* wabern *steht. sie wurde als die derbere form empfunden und steht darum namentlich in herabsetzendem sinn. — eine eigenthümliche weiterbildung von* wampe (*aus* wampus? *vgl. in Straszburg* wambum SCHMIDT 114) *ist* wampes, *m. (in Coblenz* WEGELER 757, *im Westerwald* wambes *neben* wambe SCHMIDT 320, *oberhess.* wambes *'kolik der rinder'* CRECELIUS 891); *vgl. auch* wamst *und schweiz.* wamms, wansch, wantsch, *m. schmerbauch.* STALDER 2, 433.

c) die flexion ist im ahd. ganz überwiegend stark, doch kommen schwache formen im Tatian und bei WILLERAM *vor. auch im mhd. sind starke formen weit häufiger als schwache. im plur. setzt sich später allgemein die form* wammen, wampen *fest. daneben ist das wort, hauptsächlich wol unter einflusz von* bauch, *auch zum masc. genus übergegangen, schon ahd. om(as)us,* wampo. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 363, 19. *aus dem mhd. und älteren nhd. läszt sich das masc. nicht mit sicherheit nachweisen. es erscheint dann bei* ABR. A S. CLARA *Judas* 1, 51 (*eingelegte verse*). STRANITZKY *Fuchsm.* 292, 31. SCHUMMEL *Spitzbart* 288. FR. MÜLLER 1, 155. *in den jetzigen dialekten ist das masc. sehr verbreitet. es erscheint im Elsasz* MARTIN-LIENHART 2, 826 (wampe[n]), *in der Schweiz* SEILER 309 (wampe), *in Tirol* SCHÖPF 793 (wampn, *seltener* wamme, *f.*), *in Kärnten* LEXER 250 (wampe, wampn), *im ungarischen bergland* SCHRÖER 212 (wampen), *in Südfranken* LENZ *vgl. wb.* 75 (wampe), *in Nassau* KEHREIN 437 (wampe, wamm), *im Westerwald* SCHMIDT 320 (wambe, *auch* wambes, *vgl. oben das masc.* wampes).

2) *bedeutung und gebrauch.*

a) wamme *ist der altgerm. ausdruck für den bauch des menschen und wird ursprünglich auch in durchaus edlem sinn gebraucht. so auch im ahd. bis zu* WILLERAMS *zeit:* venter, wamba. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 22, 33. 3, 19, 11. 3, 433, 42. 3, 435, 6. 3, 437, 20. 4, 162, 42; *alvus,* wambe. 3, 439, 52; *aquicolus vel aqualicolus (*'*unterleib*'*),* wamba. 4, 196, 2; *ventrem meum doleo,* min wampa swirit mih. 1, 627, 19; al daz in mund inget, in wamba verit. *Tatian* 84, 8; inti girdinota gifullen sina wamba fon siliquis theo thiu swin azzun. 97, 2; ther in mih giloubit ... fluzzi fon sinero wambu fliozent lebentes wazares. 129, 5; déro getrúnchen apostoli sô vílo, daz fóne íro wómbon flúzzen chéhprúnnen, állen íro lósern ze séti. NOTKER *ps.* 45, 5 (2, 175 *Piper*); dîn wámba ist sáma wêizes hûffo der der úmbestéchet íst mít lílion. WILLERAM 114, 1; *ventrix,* wambe. *sumerlaten* 29, 51; *alvus,* wambe. 31, 11. *noch in der genesis heiszt es vom menschen:*

under der rippe scerme hanget daz gedarme,
ein weichiu wamba diu douwet daz geweide.
fundgr. 2, 15, 5.

(6, 34 *Diemer:*

da bi ein weiche wambe, diu dowet ze hande
swaz geslindet, der chrage, daz zime nimet der mage.)

sehr häufig steht auch wamme *als verhüllender ausdruck vom mutterleib wie* venter *in der vulgata (ebenso im ags.):* dhinera womba waxsmin setzu ih ubar miin hohsetli. *Isidor* 36, 18; salig wamba thiu thih truog. *Tatian* 58, 1; salige sint umberente inti wambun thiede ni barun. 201, 3;

wio mag ther man, quad, thuruh nôt queman avur widorort
altêr inti fruatêr in wamba thera muoter?
OTFRID 2, 12, 24;

starchtost dû mih fone mînero muôter wómbo. NOTKER *ps.* 70, 6 (2, 277 *Piper*); dúrh míh quám ér, vóne hímele in virginis uterum, vóne déro mágede wámbon in dîe crippon. WILLERAM 35, 7. *auch für 'vulva': vulvam,* wamba. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 733, 29; *vulva,* wamba. 3, 52, 52; wamma, wambe. 3, 264, 5; wamba 3, 510, 32; wambe *sumerlaten* 20, 16; bithiu wanta iogiwelih gommanbarn, thaz wamba êrist intuot, heilag gote wirdit. *Tatian* 7, 2.

auch in der mhd. litteratur kommt das wort als 'mutterleib' häufig vor:

Rebecca wart swanger und trûch zwene brûder,
in der mûter wambe waren si sa mit champhe.
genesis, fundgr. 2, 36, 21;

uber dich chumt spiritus sanctus,
er beschatwet din wamben,
du hast ein chint enphangen.
AVA *Johannes* 123 *Piper;*

er hiez in allen gâhen,
sîne muoter vor in allen vâhen,
er hiez ir den pûch ûf snîden:
er sprah, er wolte sehen ân zwîvel,
wier in ir wambe læge.
kaiserch. von. 4111 *Schröder;*

nu ledige mih von dem flûche,
der mich hat erderret und mine wambe besperret:
die scholt du herre entsliezen.
WERNHER *Maria* 26, *fundgr.* 2, 153, 38;

selbe was sîn amme,
diu in truoc in ir wamme.
W. V. ESCHENBACH *Parz.* 113, 10;

der in der meide wambe saz,
der wîse mich an bezzer stât,
daz ich den helleclîchen pfat
iht ze lange dürfe bern. *Willeh.* 38, 12;

gotes amme,
ez was dîn wamme
ein palas kleine,
dâ daz reine
lamp aleine
lac beslozzen inne. WALTHER 4, 39;

der sich in einer reiner megde wamben kunde winden.
BOPPE, *minnesinger* 2, 380[b] *Hagen;*

sô dich dîn muoter enphât,
wie swach du in ir wambe ligest.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *Franciscus leben* 161 *Weinhold;*

do ich vil armer slouf
von der wamme miner muoter
dem tode hie zefuoter.
H. V. LANGENSTEIN *Martina* 115, 45;

(*Christ*) der ane sünde truosen
slouf ûz dez vatters buosen
in der megde wamme. 201, 97.

auch übertragen wie schosz:

(*Lazarus*) küele die zungen min,
wan ich lide grozin pin
von deg fures flammen
in dirre helle wammen.
H. v. LANGENSTEIN *Martina* 65, 106.

die bedeutung 'uterus' verschwindet im nhd., doch erscheint noch bærwamme *bei* MELISSUS *ps.* 22, 11 (79 *neudr.*), *wo in der prosa* bârmûter *steht, und alterthümelnd* mutterwamme:

aber, kind! erinnre dich! getragen
hat dich dunkler erde mutterwamme.
RÜCKERT *ges. ged.* 2, 447.

ebenso läszt sich das wort als 'vulva' nicht über das 16. *jahrh. hinaus nachweisen:* ist der frowen harn truobe als des vihes, sô sint sie siech in der chindelege, diu dâ haiget matrix, unde in der wambe, daz ist diu vulva. PFEIFFER 2 *deutsche arzneibücher, Wiener sitzungsber.* 42, 131; wamm, *vulva.* ALBERUS *dict.* Dd 3ª; sumliche weib so chint gewinnen, so zepresten sy an der wammen. *Münchner handschr.* (1505) *bei* SCHMELLER² 2, 913.

die verwendung des wortes für 'mutterleib' im mhd. bewirkte dann, dasz es als edler ausdruck für den bauch des menschen in abnahme kam; dafür tritt das erst bei NOTKER *vorkommende* bûch *ein, das wie anord.* búkr *zeigt, ursprünglich 'leib, körper' bedeutet hat.* wamme *kommt im mhd. nur noch in verächtlichem sinn vor:*

einer betet sînen bûch an,
wan allez daz er ie gewan,
in siner wambe daz versanc:
der saget siner wambe danc,
daz si daz in in kêret
danne sich sin vreude mêret.
warnung 2295 (*zeitschr. f. d. alt.* 1, 499);

wis an die vint niht ze ger:
dû bâst vor dîner starken wamp
geseten hanifâkamp,
daz dir niht gewerren kan. S. HELBLING 15, 272;

Engelmar
unt Willeger die sprungen da ze sammen,
die wolten haben
den vorst und ouch daz Tulner velt erwert;
si waren bar,
unt sluogen durch die wammen.
minnesinger 3, 288ᵇ *Hagen;*

in ein dorf kom ich geriten,
da lagen gebaur nach iren siten
an ir gemache uf irn wammen.
H. v. TRIMBERG *renner* 1352.

übertragen:

der sieche sprach: mîner schulde
enmac ich gnâde vinden,
wan mich wil verslinden
der tiuvel in sîn wamme.
Vorauer novelle 357 *Schönbach.*

über den gebrauch des wortes im nhd., wo meist in herabsetzendem sinn wampe *üblich ist, s. unten c).* RÜCKERT *gebraucht das wort unter einflusz der alten sprache ohne nebensinn, wortspielend mit* wams:

ein wammes, dessen schnitt nicht deiner wamme paszt,
gebettelt hast du's, wo du's nicht gestohlen hast.
werke 8, 265 (*weish. d. brahm.* 5, 467).

b) durchaus üblich geblieben ist wamme *von thieren, wo es aber gern auf die inneren theile ausgedehnt wird.*

a) vom bauch selbst.

1)) *schon ahd. mhd. kommt es von fischen vor:* soso was Jonas in thes wales wambu thri taga inti thrio naht. *Tatian* 129, 5;

von des genâden Jônas
ouh in dem mere genas,
der drîe tage und drîe naht
mit dem wâge was bedaht
in eines visches wamme.
HARTM. v. AUE *Gregorius* 935 *Paul;*

das gesundst an dem visch ist der schwantz ... darnach die wammen oder der buch. BRAUNSCHWEIG *pest.* 10ᵇ; wamme, wampe, bauch eines grossen fisches, samt dem inkreusch, *wam of buik van een groote visch.* KRAMER (1719) 258ᵃ. *vgl. engl.* wame *'rogen von lachs'* WRIGHT 6, 373. *dagegen bei* KILIAN 651 wammen der vischen, *branchiae, also 'die kiemen'.*

2)) *von geflügel:* die bäuch oder wammen seind grob und die bäuch von den feysten gänsen seind die besten, darnach von feysten hennen. *schachtafeln der gesundheit deutsch von* HERR (1533) 89.

3)) *besonders in der weidmannssprache:* wamme, auch wampe, ist der bauch des hundes. v. HEPPE *vom leithund* 378. *beim wildpret mit beschränkung auf einen theil des bauchs:* wammen, flanken, flämmen, das dünne wildpret, so den unterleib der hirsche und thiere ausmachet. v. HEPPE *wohlred. jäger* 323. *besonders beim wildschwein, wo das inwendige fett eingeschlossen wird:* bey den sauen heiszet wammen so viel als die flähmen oder dünnungen unten am leibe mit dem inwendigen feiste. v. HEPPE *vom leithund* 378. *ähnlich* (*aber mit der form* wammen) DÖBEL *jäger-practica* (1754) 1, 25. v. TRAIN *waidmanns neue practica* 1, 311. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 3, 848. BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 227; wammen *'die stücken des dünnen bauchfleischs bey den eutern eines schweins'.* DÄHNERT 536; wamme, schweinswamme (*t. de chasse*) *panse de sanglier.* RONDEAU. *so ist* wamme *an den folgenden stellen zu nehmen:* sie mussen alle zugleich neben den andern auff die schweinjagt, auch rehejagt, wan man inen gepeuth, und wan sie fahen, so gibt man vom schwein vier groschen und der es sticht die wamme. *urkundenbuch der stadt Grimma* 361, 18 (*um* 1535) *Schmidt* (*ähnlich* 362, 22); das jägerrecht (*schieszgeld*) bestehet z. e. in dem geräusche von rehen, in den wammen und lendenbraten von schweinen, gehörne von hirschen etc. J. G. PIETSCH *forst- u. jagd-recht* (1779) 53. *auch litterarisch kommt dies weidmännische* wamme *vor:*

grimmschnaubend stürzt der löw' auf seinen gegner los,
aus jedem blick schieszt eine feuerflamme,
indem fährt Hüons stahl ihm seitwärts in die wamme.
WIELAND 22, 157 (*Oberon* 4, 25, 3);

hieb mit einem hirschfänger die wamme der sau gewaltig in zwei. HEINSE *Petronius* 1, 107.

4)) *von gröszeren schlachtthieren:* caldaunen, kuttelfleck von wampen, *frusta carnis concisae ex ventre bovis.* HENISCH 580; wampe, *abdomen animalium.* STEINBACH 2, 924; seinen (*des meerochsen*) fetten wampen zu streicheln, denk' nur, gefällt ihm besser. FR. MÜLLER 1, 155. *westfäl.* wamme, *bauch beim rindvieh.* WOESTE 314. *s. c) das dialektische* wampe, *das durchweg auch von thieren gebraucht wird.*

β) auch bei thieren wird wamme *auf 'uterus' und 'vulva' ausgedehnt:* von der saw die klaen, rüssel, oren, wamben, und dasz dieselben verschnitten sein (*vulvaeque steriles*). *Celsus von* KHÜPFNER (1531) 35.

auch auf 'inguen': sein (*des fuchses*) pluot von der wammen ist guot für den ôrsmerzen. K. v. MEGENBERG 163, 30; ligurius haizet luhsstain und ist der zwelf stain ainer. ... der luhsstain tropfet von der luhss wammen, sam Plinius spricht. 451, 5.

γ) beim wild wurde wamme *dann auch auf das bauchfell übertragen, was als kürschnerausdruck lebendig geblieben ist* (*vgl.* fehwammo *theil* 3, 1432): wamme tot voiderwerck. *Teuthonista* 304; wamme (*t. de pelletier*), *partie de la peau qui couvre la panse de la bête.* fuchswammen, wolfswammen *etc.* RONDEAU; von tawsent wechs (*d. i.* vechs) werks oder wamen 6 *β.* STROMERS *Nürnberger chron., d. städtechron.* 1, 101, 15; item ½ m. minus 3 sol. vor 3 vochsynne wammen zu unsers homeysters futer. JOACHIM *Marienburger tresslerbuch d. jahre* 1399—1409 *s.* 586, 32; dat nymand ... von den Russen beverwammen edder otter kopen schal. *Hanserecesse* II, 2, 510 (1442); cleydonge. zome yrsten eyme rentmeister 12 elen doichs ind eyn bunt voeder mit 13 wammen off 32 marck. *akten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 320, 28 (1446) *Stein; (sie erbeuteten)* vil kostlicher gulden und siden und wollen tucher, rocke, schuben und wammen, der unczelich wass. STOLLE *thüringisch-Erfurt. chronik* 355 *Thiele;* den füchsen wirt nachgejagt ... von wägen desz balgs, welcher für all ander gefüll den menschen wermbt, vorausz die wammen darvon, so dicke, lange und linde haar habend. FORER *thierb.* 56ª: vom hundert gantz fuchspalg 1 fl. 5 kr. 10 pf., vom hundert fechwamben oder fuetter 1 kr. 10 pf. *quellen z. gesch. d. stadt Wien* 1, 5, 221 (*nr.* 5814, *v. j.* 1624); wammen sind der weichere theil an denen fellen. fehe wird grauwerck genannt, die bäuche davon aber wammen: gleichwie fuchs-hasen-wammen, kün-wammen, wammen-futter, und dergleichen. ADRIAN BEIER *handwerkslex.* (1722) 465ᵇ; wenn die wamme (der bauch) aus einem balg, z. b. aus dem fuchs-balge, geschnitten wird, sagt man: stich die

wammen aus! *ebenda;* wammen (kürschner). so nennet man die bäuche an den fellen oder bälgen der thiere. sie wird eingetheilt in käfze, kehle, die eigentliche wamme (so heiszt das stück von der brust bis nabel), der schlusz. JACOBSSON 8, 183ª; wammen. so nennen die kürschner die bäuche von gewissen thieren; z. b. von eichhörnchen, füchsen. NEMNICH 5, 626; zuversichtlich besah er (*der kammerjunker*) heut' eine glänzende weste, die, wie die weisze wamme eines drollichten eichhörnchens, unter seinem rothplüschnen rocke hervorleuchtete. v. THÜMMEL *Wilhelmine* 31, 8 (5. *ges.*) *neudr. der* 1. *ausg.* 1764. *in Siebenbürgen und im ungarischen bergland ist* wamme *das weisze bauchfell der füchse.* KRAMER 188. SCHRÖER 212. *in Österreich bauchfell von hasen und füchsen.* HÖFER 2, 267.

δ) wamme *hat sich dann namentlich als metzger- und küchenausdruck reich entwickelt. die bedeutung, die das wort an den folgenden stellen hat, ist nicht immer mit sicherheit zu erkennen, da die für die bauchtheile der schlachtthiere üblichen ausdrücke in ihrer anwendung schwanken. dies* wamme *ist besonders noch im südosten im gebrauch.*

1)) *zunächst bezeichnet es stücke von bauchfleisch:* bald sucht man hamelsköpf und schlegel, rindbacken, hammelebugen, castraunenflaisch, lummel, wammen, spallen, nirpraten, rechschlegel, zemmer und knopf von hirzen ... FISCHART *pod. trostb.* 35, 4 *Hauffen;* gerollte wammen, spallen, kalbspraten, nirpraten. *Garg.* 53ᵇ (77 *Alsleben*). *vgl.* wammel 2 *und* wämmlein.

2)) *häufiger geht es auf innere theile des bauchs, es berührt sich dann mit* wanst (*auf vermischung der beiden worte beruht wol die form* wamst, *s. d.*) *und nd. md.* panse. *gemeint zu sein scheint meist das netz, nebst dem daran abgelagerten fett und dem gekröse, oft auch mit einschlusz der vom netz umgebenen eingeweide: omus* (*l. omasus*), wambo. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 363, 19; *omasium, omasus, omasum,* wamme, wampen. DIEFENBACH *gl.* 395ᵇ, wamppen, fleckch aus der wamppen, wam, wampp. *nov. gl.* 271ᵇ; *omentum,* wam *vel* gederm, wamme. *gl.* 396ª; wampp, *omentum, scrutinum, cirbus,* netzlein *quoddam intestinum. voc. theut.* (1482) mm 8ª; wampen, *omasum, omentum, tripa, cirbus. voc. inc. teut.* E 4ª; wamme, wampe, *omasum, omentum, toruli.* KIRSCH 2, 379ᵇ; wampe 2. der magen und dicke darm der ochsen, *omasum.* STEINBACH 2, 924; wamme, *omentum.* HEDERICH (1753) 2576; darnach wenn das gedärm oder wammen herabsitzt (*si descendit omentum*), so wirt die geschwulst in dem geylbalge nimmer vertriben. *Celsus von* KHÜFFNER (1531) 125ª; *'haut die das eingeweide einschliesst'* HÖFER 2, 267. SCHÖPF 798. *das wort geht auch nur auf das fett:* wamme heisset bey denen köchen so viel, als die blume, oder, das in einem vieh inwendig sich angelegte und an einander gewachsene fett. ZINKE (1753) 3095; *ähnlich* JACOBSSON 8, 138ª; ADELUNG;

> er nimmt das eingeweyd der ochsen mit den wammen
> und legt es auff das feur.
> *Virgils Aeneis übers. v.* SCHIRMER (1668) 27ᵇ.

gewöhnlich werden die eingeweide (namentlich die mägen der wiederkäuer und die verbindenden theile) mit eingeschlossen: wamme oder ingewayde oder sultz, *exta. voc. theut.* (1482) nn 1ª; wamme, *exta,* die starckhäutigen ingeweide, sonderlich der magen und was man zur speise kochen kann, *ventriculus.* FRISCH 2, 421ª; solt du eynen schafswanst oder wammen, sampt allem seinem wust und kat, nemmen. SEBIZ *feldbau* (1580) 291; wammen *'ein besonderes stück vom eingeweide des rindviehs'.* STRODTMANN 277; wampe *'wanst, magen, gedärme oder gekröse'.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 503. *so ist auch* wamme *als 'ventriculus' zu deuten, wenn es auf thiere geht: ventriculum,* wampa, wamba, wambe, wamb, wambl. STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 389, 24 (*zu Deut.* 18, 3. LUTHER: den wanst); *ventriculus,* wamba. 3, 75, 33. 3, 392, 28; *ventriculum,* wamma. 4, 260, 6; *venterculus,* bauchelin *vel* wamme. DIEFENBACH *gl.* 610ᵒ; *ventriculus,* wamme, wamm. 611ᵇ.

die wamme (wampe) *erscheint als ein stück des geschlachteten viehs, dessen verkauf bei den metzgern zugelassen und geregelt ist (vgl. 'den metzgern ist es erlaubt, das gedärm samt zugehör bei den groszen schlachtthieren* wampen *zu nennen'.* HYRTL *deutsche kunstworte der anatomie* 157): nymandts einicherley hewbter, gelunge, lebern ... drosseln, fuess, wammen, magen, hertzen, unzugehauen oder in andern wege zuzunemen verdingen. *Nürnberger polizeiordnungen* 226 *Baader;* es sollen auch die wampen und magen von ochsen und kwen bey zimlicher faisten gelassen und geverlich nit gemegert werden. 228; auss einer wampen (*sollen*) über vier tail nit gemacht werden. *ebenda. sie wird häufig neben andern kleintheilen der geschlachteten thiere als ein leckerbissen angeführt:* lungen, leveren unde wammen. *Soester Daniel* 105;

> und smacket im wol ein heisz arsdarm,
> kotteln, sulz, kalt oder warm,
> zuwilen auch ein hamels wame.
> *d. städtechron.* 17, 316, 3 (*Mainz* 15. *jahrh.*);
> hir umb so bit ich uwir stüre,
> wurste, flecke, wampan czu dem füre.
> MONE *altt. schausp. s.* 129 (*auferstehung* 691);
> wamppen und fleck,
> leber und lungen,
> haubt und zungen,
> ewter und magen!
> durch den kragen
> müsz es alles faren!
> HÄTZLERIN 1, 91, 189;
> guet voricht, kalbskopf, fues und krös,
> wammen, ochsn-megen sint nit pös.
> H. SACHS 28, 283, 4 *Keller-Götze;*

da (*auf der kirchweih*) wirdt ein fressen und schlampampen mit gänsen, hünern, würsten, wampen.
WALDIS *Esopus* 4, 92, 19 *Kurz.*

3)) *oft steht* wamme *geradezu für die gedärme (kutteln, kaldaunen u. s. w.): omentum,* wamp *vel* arsdarm. SCHMELLER² 2, 913 (*auch sonst wird bei omentum, omasum, ventriculus* [*s.* 2))] *oft an die gedärme zu denken sein); tripa, tripa, stripa,* wamme *vel* zulte. DIEFENBACH *gl.* 597ª; wamme, kuttelwamme, *trippe.* KRÄMER 1207ᵇ; wamme 2. kuttelwammen, kaldaunen, das gedärme eines geschlachteten viehes, so man reiniget und zu würsten gebrauchet, *tripes of killed beasts.* LUDWIG 2376; wammen, kaldaunen, kuttelwammen, *pens, penszak.* wammen sieden, *pensen.* KRAMER (1719) 258ᵒ; wamme, kaldaunen (*mot de province*), *tripes.* wammen reinigen, kochen etc., *netteier, faire cuire les tripes.* RONDEAU; *'das gedärm, geschlinge'.* ADELUNG; kuttel-fleck, wammen und wänstlein, auf allerhand arten zuzurichten. 1. wammen oder kuttel-fleck zu sieden. *die curieuse köchin* (*Nürnberg* 1706) 135; eingemachte wamp, *echinus conditaneus.* SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 5ª; eingemachte wammen. KIRSCH 2, 379. wampen ausnehmen, waschen *u. s. w.:* als dann hencken sy (*Juden*) das geschlacht beyn hindern füssen auff, ehe sys gar schinden, und thünd wampen, kutlen und das eyngeweyd herausz. S. FRANCK *weltbuch* (1542) 154ᵇ; die fleischhacker sollen nit unter den penken schlagen, darnach die wampen daselbst auszschitten, sondern enterhalb desz pachsz. *österr. weisth.* 6, 138 (*Steiermark* 1547); mit dem prucklein, dorauf sie (*die fleischhacker*) ir wampen und fleck waschen. TUCHER *baumeisterbuch* 200;

> far hin, far hin, mein metzgerlein!
> kain wampen will ich dir mer wäschen.
> UHLAND *volksl.* 706.

4)) *wie* wanst *und* panse *kommt* wamme *dann auch spec, für den ersten, groszen, runden magen der wiederkäuenden thiere vor.* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 633ᵇ. KRAFFT *landwirthschaftslex.* 623ª.

c) vom menschlichen bauch wird das wort in nhd. zeit fast ausschlieszlich in verächtlichem sinn gebraucht, wobei man sich gewöhnlich der form wampe *bedient. es geht auf den hervortretenden, dicken bauch, den hängebauch; vgl. schon im ahd. die wiedergabe durch aqualicolus und auch ventriculus [b, δ, 2))] wird, wo es sich auf menschen bezieht, theilweise so zu nehmen sein. für 'venter' tritt in den frühnd. glossaren das wort nicht mehr ein. auch in medicinischen werken kommt es für 'bauch' schlechtweg nicht mehr vor, wol aber für die seitentheile des bauchs, die weichen [vgl. b. a, 3))]:* das drit (*gedärm*) heist ileos, von wegen, das es zu beiden seiten die wammen anrüret. DRYANDER *practicirbuch* (1537) 139. *so noch im* 18. *jahrh.: ilia,* die wampen oder wampengegend, die ganze leere und weiche seite des bauchs oder unterleibs, zwischen den kurzen ribben und der scham. *onomatologia medica hrsg. v.* HALLER (*wundarzneiwiss.* 1756) 880. *ähnlich* NEMNICH 3, 220. KULMUS *anatom. tabellen* 13. PIERER *medic. wb. (anat.)* 4, 181. *ventriculus,* wammen GERSDORF *feldbuch der wundartzney* 78ᵇ *geht wahrscheinlich auf innere*

theile, vgl. auch wammen *für 'omentum' oben b, δ. 2)) bei* KHÜFFNER.

wampe *als schmerbauch, hängebauch u. dgl. erscheint in wörterbüchern zuerst bei* STIELER 2427 (KRÄMER 1207[b] *hat* wamme, wanst): wamm, wamme, wampe *'pro ventre et pectore, inprimis autem pendulo et obeso usurpatur';* die wampe, der wanst oder bauch. LUDWIG 2376; wampe, der hangende bauch, vulgär und im spott, wann er grosz ist. FRISCH 2, 421[a]; wamme, wampe (*vieux mot*), *ventre, panse.* RONDEAU; wampe *'die weiche seite des unteren schmerbauches; der unterleib, schmerbauch selbst, nur im verächtlichen verstande, von einem groszen, hervor ragenden bauche'.* ADELUNG. *in den mundarten ist* wampe *als niedriger ausdruck für den menschlichen (zugleich auch den thierischen) bauch jetzt fast überall zu finden: schweiz. elsäss.* MARTIN-LIENHART 2, 826 (wampe[n], *m.*); *bair.* SCHMELLER[2] 2, 913 (wamben, wampen, *f.*). *Bayerns mundarten* 2, 446; *tirol.* SCHÖPF 798 (wampn, *m., selten* wamme, *f.*); *kärnt.* LEXER 250 (wampe, wampn, *m.*); *öst.* HÜGEL 185 (wâmpn). LORITZA 140; *im ungarischen bergland* SCHRÖER 212; *in Gottschee* SCHRÖER 498 (bampe); *rheinfr.* AUTENRIETH 149. ASKENASY 214. KEHREIN 437 (wampe, wamm *m.*). CRECELIUS 891. VILMAR 440. SCHMIDT 320 (wambe, *m.*); *ostfr.* RUCKERT 193. SPIESS 274; *thür.* HERTEL 253 (wambe, wame); *am Unterharz* LIESENBERG 217 (wâmpe, wâmme); *sächs.* ALBRECHT 233; *schles.* WEINHOLD 103. *auch nd. (wo es sonst wenig üblich ist, nach* SCHILLER-LÜBBEN 5, 582 *'mehr hochd.')* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 503. *in Nordböhmen ist* wâmbe *besonders bauch der weiber.* FROMMANN 2, 240; kindelbetterische wampen. GUARINONI *die greuel der verwüstung menschlichen geschlechts* (1609) 773 *bei* HÖFLER *krankheitsn.* 777. *besonders bezeichnet es den angefüllten oder durch vieles essen angemästeten bauch:* indessen tratte der hauszherr die stege herab ... und an seiner fetten wampen und dickem kopf konte ich sehen, dasz er gleichsam auf der mastung lag. *Simpl. schriften* 3, 405, 14 *Kurz* (*vogelnest* 1, 17);

wenn der tod so schmutzig wär'
wie mancher beamte,
so säh' er nicht so mager her,
und hätt' eine gröszere wampe.
tirolische hauseinschrift in: Alemannia 29, 150;

witz und weisheit dunsten auf
aus gefüllter wampe.
basz glückt harfenspiel und sang,
wann ich brav schlampampe. BÜRGER 50[b].

elsäss. der het sine wampe ân nit vom faste. MARTIN-LIENHART *a. a. o. sprichwörtlich:*

mit leerem wampen
ist nicht gut gampen.
EISELEIN 627 (*vgl. theil* 4, 1, 1213);

auf einer fetten wamme steht selten ein subtiler kopf. WANDER 4, 1775.

so erscheint es auch in festen verbindungen mit verben. \ den wanst, die wammen füllen, *empirsi la pancia.* KRÄMER 1209[a]; sich die wampe füllen. ADELUNG;

ein saw frist kraut, grasz, fleisch und brot,
rochs, gsotten, schelm und menschen-kot,
das sie füll ir hungrige wamppen.
H. SACHS 3, 508, 26 *Keller;*

füllen mit unser hungrig wampen.
fab. u. schw. 2, 370, 38;

brauch löffel wie ein wasser-schaff,
auff dasz du füllst den wampen.
citat bei ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 51;

(*der wolf*) füllete allda seinen hungerigen magen und wampen dergestalten an, dasz ihnen der bauch strotzete. STRANITZKY *Fuchsmundi* 292, 31 *neudr.;*

auch mugn wir auff der albm
unser wampm mit schleglmilch salbm.
Sterzinger spiele 15, 553 *Zingerle;*

so hört nun ihr meine orenspitzige ... zuhörer, inn was schlampen unser Grandgausier pflegt zu kranladen seine wampen. FISCHART *Garg.* (1590) 85 (67 *Alsleben*); so schoppen und mösten die Teutschen ihre wampen und kotbäuch 6, 7 oder 8 stundt lang under tags. ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 403; hat ers (*der rabe das fressen*) nicht können lassen, sondern sein wampen also voll angeschoppet, dasz er nachmals untüchtig worden zum fliegen. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 232; Wenzky, dem es nie an gutem appetite fehlte, stopfte sich ... den wampen bis zum platzen voll. SCHUMMEL *Spitzbart* (1779) 288; ihm besagte es lieber, seine kartoffeln zu pflanzen, und wieder auszuwählen, ... als sich eine wampe von gnadengeldern anzufressen. STÖVER *Niedersachsen* (1789) 1, 109;

wan ihm der wein auffplet sein wampen,
so will er noch mehr fressen, schlampen.
H. SACHS 4, 240, 35 *Keller;*

sich die wampen voll essen. VILMAR *a. a. o.;* he sleid sük de wampe (wampen) ful. TEN DOORNKAAT KOOLMAN *a. a. o. übertragen:* habsüchtige können die wampe nicht voll kriegen. WEINHOLD *a. a. o.*

β) ferner bei mishandlungen und androhungen von solchen (vgl. oben a die stelle aus PSEUDO-NEIDHART): einem in die wamme stoszen, *donner un coup d'épée dans le ventre.* RONDEAU; jemand in die wampe stoszen. ADELUNG;

nit wunder wer, das ich in zorn
im durch sein wampen stech ein messer.
H. SACHS 14, 163, 29 *Keller-Götze;*

der mir vor seiner dimppadampen
mit ainem stecken in die wampen
wolt schlagen. *fab. u. schw.* 1, 188, 96;

ain schitzt (*schütze*) der ware under auns,
uf ain gaisbogk that er sich naigen:
'ei sollt ich ime (*den boten*) schieszen in sine wamm,
ich wolt in dapfer erraigen'.
geschichtl. lieder u. sprüche Württembergs 95, 5 (1563) *Mehring;*

da risse einer dem andern stücker aus der wampen, dasz das eingeweid herausz fuhr. *Simplic.* (1684) 3, 262; einem ein tritt in die wamben geben (*als straszburgisch*). SCHERZ-OBERLIN 1932; einem einen treff in die wampen geben. VILMAR *a. a. o. schles.* die wampen bähen *'prügeln'.* WEINHOLD *a. a. o.* (*vgl.* wampenbad).

γ) auf der wampe liegen (*s. oben a die stelle aus* H. v. TRIMBERG):

wann du dann auffhörst sie zu straffen,
so leg dich auff die wammen schlaffen,
und schlaff mit süssigkeit on sorgen.
SCHEIDT *Grobianus* 3969 *neudr.;*

diejenige aber, so gar nieder knyen, sich auff die wampen legen, und also ausz dem flusz sauffen. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 335.

δ) von wampe *'bauch' aus erklären sich einige übertragene bedeutungen:*

α) auf menschen übertragen ist wampe (*als masc.*) *unmäsziger mensch, fresser.* MARTIN-LIENHART 2, 826; *in Handschuhsheim* freszwampe *'vielfrasz'* LENZ *vgl. wb.* 75; Ptolomeus Philadelphus, der hielt es mit den Jüden, und gelerten leuten, ... das andere waren füllwürste und wampen, wie man ein egyptischen könig von seinem viehischen und wüsten leben Phiscon, den mastdarm, oder grosse wurst nennet. MATHESIUS *Sarepta* (1587) 78[a]; die himmels-thür ist gar eng, und folgsam dicke und faiste wampen von schlampampen nicht hinein können. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 367. *oder auch nur 'dicker mensch' (els.* dickwampe); *von einer frau (als fem.):* boxhorn soll dich schänden, du dicke, quadratische, viereckete wampe! LINDENER *Katzip.* 85 *Lichtenstein. am Unterharz* wâmme, wâmpe *'dickes frauenzimmer'* LIESENBERG 217.

β) elsässisch und in Basel bezeichnet wampe *ein groszes stück von etwas, z. b.* e wampe brot. MARTIN-LIENHART 2, 826. SEILER 309 (wämpe, *m.*). *ähnlich dän.* vom *'klumpen'.*

γ) aus Luzern wird für wampe *auch die bedeutung 'ohrfeige' angegeben. vgl.* wampen 3.

δ) in Schlesien ist wampe *auch das die wamme bedeckende gewand, hemd* WEINHOLD 103, *also vermischt mit* wams (*wie andrerseits* wams *für* wamme *eintritt). auf fällig stimmt damit überein dän. norw.* vampe *'weite jacke'* AASEN 895, *schwed. dialekt.* vampa.

ε) an folgender stelle scheint wampe *auf die innere anlage, charakter zu gehen:*

derselbig wurm (*Pilatus*)
krenkt sein gewissen von des kaisers grausen
haimlich in seines herzen drüng.
wie wol er west den koren,
der judon hass durch valsche wamp,
noch volgt er in mit pöser willekür.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 117, 137 *Schatz.*

vgl. wämpfel.

ε) das wort wird von den weichtheilen des bauchs auch auf andre weiche theile des thierischen körpers übertragen.

α) *'bey den jägern wird auch der (der halswamme) ähnliche häutige theil an den seiten des wildbretes die* wamme *genannt.'* ADELUNG; *suffrago,* ein wan, wamme. DIEFENBACH *gl.* 565ᵇ; *'die faltig herabhängenden theile an der äuszeren bauchweiche oder schenkelbeugestelle.'* HÖFLER *krankheitsn.* 777ᵃ.

β) die wammen an den lungen der ochsen, *hampe.* RONDEAU.

γ) *das euter:* die hund habent siben tag vor milch in irn wampen ê si gepernt. K. v. MEGENBERG 125, 27;

ez het ein man
ein zuhtmuter bi jenem reine,
die het zwelf cleiniu verblin,
die lagen in einer kalten stigen,
di horte ich jemerlichen schrien
ofte des tages nach ir muter ammen,
swenne sie ging voller wammen
an dem velde, und dort ir jungen
mit vil grozzom hunger rungen.
H. v. TRIMBERG *renner* 3538;

und vil die jehen, man stel der chue
die milch aus der wammen.
VINTLER *blumen der tugend* 7852 *Zingerle.*

vgl. auch: si (*die löwin*) hat neur zwei milchwämpel ze mittelst an dem leibe under der prust. K. v. MEGENBERG 143, 7 (*daneben* 25, 18 milchwäppel); milchwampel MONE's *anzeiger* 1839 *s.* 496.

δ) *sehr verbreitet ist das wort für die vom halse bis zum bauche herabhängende hautfalte beim rindvieh.* NEMNICH 4, 837. OKEN (1833) 4, 831. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 638ᵃ. *überwiegend erscheint das wort so als* wamme, *daneben als* wampe (*bei* DIEFENBACH *gl.* 406ᵃ *palear wird auch* wapp *angegeben*). *synonyma sind* triel, quappe, fahn *u. a. in den wörterbüchern tritt es seit dem 16. jahrh. auf:* die wammen, der schluch und die lampend haut an der kälen der ochsen, *palear, palearia.* MAALER 483ᵈ: die häut, so den rindern unden von dem hals oder kälen herab zottern, wamme, *palearia.* CALEPINUS (1570) 1013; farrenhalsz, die wamm, *palear.* EMMELIUS *nomencl.* 108; *balear,* farrenhalsz, wamm. FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 135; wamme (*als deutsch*), *palear.* KILIAN 651; *palear,* wamme, so unter der ochsenkähl hinunter hengt. ZEHNER *nomencl.* (1622) 289; wampen, *palear.* SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 5ᵃ; wamm, *palear,* farrnhals. SCHOTTEL 1440; wamme, ochsenwamme, *giogaia, fannoni del bue.* KRÄMER 1207ᵇ; schwappelung der fetten ochsen, *alias* die wamme, *palear, palearia pendentia.* STIELER 1962; wamm, wamme *et* wampe, *palear, i. e. pellis e boum gutture pendula.* 2487; wamme am ochsenhals, *palear.* DENTZLER 2, 341ᵇ; die wamme, so einem fetten ochsen unterm halse hänget, *the dew-lap of a fat ox.* LUDWIG 2376; wammen *i. e.* halswammen an einem fetten ochsen, *wammen, wraddel.* KRAMER (1719) 258ᵉ; wammen am vieh, *palearia.* KIRSCH 2, 879; die wamme *'in manchen gegenden auch wohl die* wampe'. ADELUNG. *jetzt z. b. in Basel* SEILER 309 (wampe), *in Nurnberg* GEBHARDT 74 (wambm) *und* 217 (wame), *in Österreich* LORITZA 140 (wampe), *in Handschuhsheim* LENZ *vgl. wb.* 75 (wampe), *am Unterharz* LIESENBERG 217 (wämme, wâmpe), *in Waldeck* BAUER-COLLITZ 111 (wame); wenn ein ochse feine, lange, dicke wammen unten an dem halse hat, die ihm schier bis auf die knie herunterhangen, so ists ein anzeigen einer guten art. COLER *hausbuch* (1640) 283; die meisten (*rinder*) zeichnen sich auch durch eine hängende wamme am halse aus. BREHM *thierl.*² 3, 371; der hausochs ... hals mit schlaffer kehlhaut (wamme). LEUNIS *zool.*² 175;

muskelig strozt ihm (*Jupiter als stier*) der hals und dem bug' enthangen die wampen (*palearia*).
VOSS *Ovid nr.* 13, 20;

(*die kuh*) der auch tief zu den beinen vom kinn die wampe herabhängt. *Virgil* 1, 219 (*Georg.* 3, 53);

es gähe bergbewohner,
mit wammen (*dew lapp'd*) so wie stier', an deren hals
ein fleischsack hing'. *Shakesp., sturm* 3, 3.

in der Schweiz entsprechend von ziegen wammli. *auch von groszen hunden wird* wamme *gebraucht.*

auch vom geflügel: der hahn hat wammen unter dem schnabel, die fein weiszlicht und röthlicht unter einander sein und fein lang herunter hangen. COLER *hausbuch* (1640) 378.

selten vom menschen 'unterkinn': nach HYRTL *deutsche kunstworte der anatomie bei* TH. BARTHOLINUS (1674). NEMNICH 5, 626 (wamme). ADELUNG *bei* wampe; stellt euern hofhund neben euch, und ihr findet ... dieselben hängenden wammen von den wangen zum hals hinunter. TIECK *novellenkr.* 1, 9;

das gfrieserl, das wamperl, das pratzerl, der schopf (*der geliebten*)
verkehrt mir die därmer, verdreht mir den kopf.
hanswurstiade bei DEVRIENT *gesch. d. deutschen schauspielk.* 1, 448.

'hängewange' in Basel.

ζ) kuhwamme *hat in Nordböhmen (theil* 5, 2584) *und Schlesien* WEINHOLD 103 *auch die bedeutung 'moorboden' (wegen des auf- und niedergehns beim treten), bair.* moos-wampe *'moorpfütze mit festem rasenüberzug'* SCHMELLER 1, 1673. kühwampe *ist nach* PRITZEL-JESSEN 232ᵃ (*aus Österreich*) *auch bezeichnung von melampyrum pratense L., wofür* NEMNICH kuhwachtel *angibt.*

was ist eierwamme?: machet eyerwammen-plätzlein. HOHBERG 3. *th.* 3. *abth.* 1ᵇ; bestreuet den rand der schüssel mit eyer-wammen. *ebenda* 2ᵃ, 75ᵇ.

WAMMEL, WÄMMEL, *m., diminutiv zu* wamme, *vgl.* wämmlein.

1) *im mhd. vom mutterschosz:*

den beslôz dîn reinez wembel,
unsern heilant, gotes lembel.
Mariengrüsse 415 (*zeitschr. f. d. alt.* 8, 287);

dein wemel chewscher gûte
wart geswengert satzehant.
SUCHENWIRT 441, 164 *Primisser.*

2) *vom thierischen bauch:* wampl, wammel (*als metzgerausdruck*) *'bauchfleisch'.* SCHMELLER 2, 914; das wammel *'bauchfleisch bey kälbern und lämmern in Bayern'* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 633ᵇ; *steir.* wammel (*als masc.*) *'fleischstück vom rinde, kalbe und schöpse neben dem brustkerne'.* UNGER-KHULL 616ᵇ; *'ein häutiger fleck zwischen dem bauch und den schenkeln heiszt hier (in Österreich) an rindern* der bauchfleck, *an kälbern, schweinen und lämmern aber* das wammel *oder* die bauchwamme.' HÖFER 2, 267. *s.* wamme 2, *b,* δ, 1)).

3) *von den inneren theilen: in Wien ist* wammerl *gekröse der kälber,* wamml *gekröse der schweine.* HÜGEL 185.

WAMMELGELD, *n. 'geld, mit dem bei bäuerlichen hochzeitsfesten die sich vordrängende falsche braut vom bräutigam abgefunden wird (meist ein guldenstück)'. in der Steiermark* UNGER-KHULL 616ᵇ.

WAMMELN, *verb. sich regen, wimmeln, ablautend zu* wimmeln *und* wummeln SCHMELLER 2, 912, *vgl. auch* wammern *und* wammetzen. *verwandte nordische bildungen s.* FALK-TORP *etym. ordbog* 446. *in Baiern* SCHMELLER 2, 911, *Tirol* SCHÖPF 798 *und der Steiermark* UNGER-KHULL 617ᵃ;

gählings that sich öffnen das himmlische thor,
da wammeln die englein hauffenweis hervor.
SCHLOSSAR *volkslieder aus Steiermark* 90.

auch bei HOHBERG († 1684 *in Regensburg*): (*vom entenfang.*) wann nun die fremden sich zu den zahmen wollen zu gaste laden, und es allenthalben voll frembder endten wammlet, kan der weidmann schnell die wände (*der zugnetze*) zusammen schlagen. 2, 548ᵇ.

WAMMELN, *adj., s.* wammen.

WAMMEN, WÄMMEN, *adj. aus dem bauchtheil* (wamme, *s. d.* 2, *b,* γ) *eines thiers gefertigt. in Siebenbürgen* wamen KISCH 169 *aus dem bauchtheil des fuchsfells. in älteren quellen* eine wembine kürsen *'pelz':* Lusche begine (legat) ... 1 pellem in vulgari dicendo ein künigeline wembine kürsene. *urkundenb. v. Strasburg* 3, 268 (1318) (*vgl. auch* SCHMIDT *elsäss. wb.* 416); it. 1 gra mantel mit einer wemmen kürszen. *Elsen von Holczhusen inventar im Frankf. archiv* 1410. *in gleicher verbindung auch* wammelen: vor uns yn gehegit ding ist komen Nicolaus Grobnik ... und hot geclagit czu Kunczen körschner czu Bartwal fumff wammelen korschen, dy do gut weren also LXX golden, dy her myt em hette gegeben kegen Ungern. *Magdeburger fragen s.* 243, 1 *Behrend.*

WAMMEN, *verb.* 1) STIELER *führt* wammen (*neben* wampen) *an als 'adiposum, corpulentum et habitu corporis opimo esse, deinde magnifice et fluctuatim incedere, alias* sich spreizen.' 2427. *zu* wamme *'dicker bauch'. vgl.* gewammt *theil* 4, 1, 5236, *wo der letzte beleg 'mit einer wamme versehen' bedeutet.*

2) *niederhess.* wammen *'schwankend hin und hergehen, ƒ. b. von betrunkenen'.* PFISTER 1. *nachtrag* 28. *vgl.* wampeln.

3) *wieder ein andres wort ist niedersächs.* wammen *in* dat pferd wammen *'einen hauptfehler an demselben aussetzen'. beyträge zur critischen historie d. deutschen sprache* 4, 473. *s.* wamm.

WAMMENARTIG, *adj.:* an der brust verdicken sich diese (*haut-*)falten zu losen, beweglichen, wammenartigen wülsten. BREHM *thierl.*² 3, 470.

WAMMENENTE, *f. eine tauchente, ausgezeichnet durch eine am schnabel herabhängende fleischige wamme, anas lobata, hydrobates lobatus.* KRÜNITZ 233, 298.

WAMMENFRESSER, *m. eingeweideesser: mangeur de tripes, grigon.* RONDEAU (*als verächtlicher ausdruck*). *vgl.* wamme 2, *b*, *δ*, 3)).

WAMMENFUTTER, *n.:* fehe wird grau-werck genannt, die bäuche davon aber wammen: gleichwie fuchs-hasenwammen, kün-wammen, wammen-futter und dergleichen. ADR. BEIER *handwerckslex.* (1722) 465ᵇ; wampenfutter, *velleris pars inferior ad subducendum apta.* vehwampenfutter, *pelles mustelarum candidarum.* STEINBACH 1, 535; einige geschäfte hatten dunkle feehwammenfutter, sowie billige feehrückenfutter. *Leipziger neueste nachr.* 27. 9. 1900.

WAMMENLOS, *adj.:* auf dem kurzen und dicken, wammenlosen halse ruht der furchtbare kopf. BREHM *thierl.* 2, 640.

WAMMENMAGEN, *m. der wiederkäuende magen, s.* wamme 2, *b*, *δ*, 4)): wammenmagen, *ruma, rumen.* DENTZLER 2, 341ᵇ; *ruma, rumen,* der wammagen da die wiederkäuung geschiht. 1, 669ᵃ. FULDA 568.

WAMMENMARKT, *m. eingeweidemarkt, zu* wamme 2, *b*, *δ*, 3)): der wammenmarkt, die wammenschranne, *the tripe-market, tripe-house or tripery.* LUDWIG 2376; wammenmarkt, *triperie.* RONDEAU.

WAMMENPLETZ, *m., dasselbe wie* wampenfleck: *tripa, trippa, stripa,* bletz, bletzer, wammenbletz, kuttelfleck, wampenfleck. DIEFENBACH *gl.* 597ᵃ.

WAMMENSCHRANNE, *f., dasselbe wie* wammenmarkt.

WAMMER, *f. im holz verwachsener ast.* ADELUNG *aus 'dem gemeinen leben'.* HINTNER 238 *gibt auch die bedeutung 'blasenförmiger fleck an der haut, z. b. der kröte' an.* RONDEAU *verzeichnet es als jägerausdruck (beim hirsche) = noeuds, wahrscheinlich meint er die auswüchse am hirschgeweih, die auch* wimmer *genannt werden. das wort steht im ablaut zu dem gleichbedeutenden* wimmer *und gehört vielleicht zu got.* wamm *'fleck' (s.* wamm), *ahd.* wemmen *'polluere'.*

WAMMERIG, *adj. zu* wammer. ADELUNG *('im holz verwachsene äste habend' und, in weiterer bedeutung, 'sich in spalten splitternd').* HINTNER 238: auch wächset er (*der hollunderbaum*) gemeiniglich krumm, und, wo die äste von dem jahres-wuchse noch daran stehen, durch bis mehr an den kern wammericht und ästig. DÖBEL *jägerpract.* 3, 80ᵇ.

WÄMMERN, *verb. wimmeln (s.* wammeln) *ist wol aus thür.* gewämmerte voll HERTEL 253 *zu erschlieszen. dazu gehört auch* gewamer *'gewimmel' bei* OSWALD V. WOLKENSTEIN (*von* LEXER *und* KLUGE *etym. wb. fälschlich als 'gewinmer' aufgefaszt*):

die ander kamer (*der hölle*) ist mit jamer
voller kelt, ain gros gewamer,
dasselb getamer (*getöse*) kain feuer mag erhitzen.
98, 26 *Schatz.*

vgl. jetzt tirol. gewommla *'gewühle'* SCHÖPF 798 *und das ablautende* gewimmer *theil* 4, 1, 5844.

WAMMES, *m. engerling. kärnt.* wammass LEXER 249, *zu* wammazn *'wimmeln'.*

WAMMETZEN, *verb. sich regen, kriebeln, wimmeln, von menschen, kleinen thieren, wie ameisen, mücken. vgl.* wammeln *und* wammern, *auch (weitergebildet)* wamseln. *ein bairisches wort, schon ahd.* wamezen *'scaturire' (häufiger* wimezen) GRAFF 1, 852; wammezen SCHMELLER² 2, 911 (es ist alles gewammezt voll von ameisen, es wammezt mir etwas auf dem kopf), *tirol.* wammazn SCHÖPF 798, *kärnt.* wammazn LEXER 249, *steir.* wammetzen (wommazn) UNGER-KHULL 616ᵇ. *auch wie* kriebeln *von prickelnden empfindungen:* es wammezen mir die hände, *vor kälte oder müdigkeit.*

WAMMFELL, *n. weite, weisze schürze, die die männer sonntags bei hausgeschäften tragen, um die sonntagskleider zu schonen. schweiz. idiot.* 1, 772. *auch* wammsfell.

WAMMICHT, WAMMIG, *adj.* 1) *dickbäuchig, fett, dasselbe wie* wampig (*s. d.*): wammicht *et* wampicht, *obesus, adiposus, succulentus; it. saginatus, opimus, praepinguis.* STIELER 2427; wammicht, *omentatus, torosus.* KIRSCH 2, 379ᵇ. HEDERICH (1753) 2576; wammicht, wampicht, *qui a une grosse panse.* RONDEAU; wammicht, wampicht, *pansard, ventru; it. le même que* quabbelicht. *nouv. dictionn.* (1762) 703ᶜ.

2) *mit einer halswamme versehen:*

auch meine hunde sind aus Sparta's zucht . . .
krummbeinig, wammig (*dew-lapp'd*), wie Thessaliens stiere.
Shakesp., sommern. 4, 1,

WÄMMLEIN, *n., diminutiv zu* wamme. 1) *bauchfleisch, s.* wammel 2, wampel 3 *und* wamme 2, *b*, *δ*, 1)):

lösz die bein' heraus,
die wämmlein lege für.
SCHERFFER *Grob.* 34 *bei* DRESCHER 268.

2) *ventriculus:* das hertz . . . hat ding gleich als zwey mäglin oder wämmlin (*duosque quasi ventriculos habet*). *Celsus von* KNÜPFNER (1531) 42ᵇ.

3) *halswamme, s.* wamme 2, *e*, *δ*.

WAMPE, *f., s.* wamme.

WAMPEL, *adj. übel, magenschwach. schwäb.* wambel SCHMID 516 *neben* wamplich *und* wimpel (*auch elsäss.* wimpel MARTIN-LIENHART 2, 826): selle nacht aber ist es mir wampel gewesen. MÖRIKE *erzählungen*² 183. *zu* wampeln (*s. d.*), *sich bewegen. vgl.* mir ist wabbelig *'übel'* (*oben sp.* 5) *zu* wabbeln *'sich bewegen', auch* mir walget *'mir ist übel'* (*oben sp.* 1232) *zu* walgen *'wälzen' und engl.* wamble.

WAMPEL, WÄMPEL, *n., diminutiv zu* wampe (*vgl. auch* wamme 2, *e*, *δ*).

1) *im mhd. mutterschosz:*

der wuohs von sînem reien ûf ir wompel,
und gewan ein kint, daz hiez si Lempel.
NEIDHART V. REUENTHAL 21, 10.

2) *dicker bauch. in Wien* wamperl HÜGEL 185.

3) *bauchfleisch, s.* wammel 2. *als metzgerausdruck bei* SCHMELLER² 2, 914.

4) *halswamme, s.* wamme 2, *e*, *δ*.

WAMPELN, *verb. wackeln. westfäl.* WOESTE 314, *nach schwäb.* wampel *und* wampen (*s. d.* 3) *früher weiter verbreitet. nasalirte nebenform zu* wabbeln, wappeln, *entsprechend engl.* wamble, *sich hin und her bewegen, von übelkeit befallen sein.*

WAMPEN, *m., s.* wamme.

WAMPEN, *verb.* 1) *dickbäuchig sein, gespreizt einhergehen. s.* wammen 1.

2) *sich voll fressen:* der mensch ist ein blasebalg, sagst du, der jetzt wampet, bald wieder schlampet. ABR. A S. CLARA *gemisch gemasch (Würzburg* 1704) 396.

3) *prügeln:* eselohren aus den rockflügeln, aus dem nastuch zu machen . . . genügt schon von den Obernauern 'gewampt' zu werden. BIRLINGER *volksthümliches aus Schwaben* 1, 443. *vgl.* wackeln *oben sp.* 214.

WAMPENBAD, *n. bad, das in den noch warmen eingeweiden der ochsen und kühe* [*s.* wamme 2, *b*, *δ*, 3)] *genommen wird. in Wien* HÜGEL 185: wampenbäder werden auch von ärzten für lebensschwache kinder angeordnet. HYRTL *deutsche kunstworte der anat.* 157.

WAMPENBRIES, *n. 'pankreas (bauchdrüse) der schlachtthiere, mürbfleisch'.* HÖFLER *krankheitsn.* 74ᵇ.

WAMPENFLECK, *m. kuttelfleck (s. theil* 5, 2897), *stücke von eingeweiden:* wamppenfleck ankedert nimpt der rothuech. *Tegernseer fisch- u. angelbüchlein* X (*zeitschr. f. d. alt.* 14, 177). *namentlich als gericht:*

buezen wir den hunger (deste) baz,
daz uns nu klekke,
wampenvlekke,
houbt unt zungen,
leber' und lungen,
gekrœs' und magen,
durch den kragen
muoz (ez) allez varen.
minnesinger 3, 311ᵃ *Hagen;*

und der im schub in sinen grans
wampenflecke, heis wurste gar.
altd. wälder 2, 191, *v.* 97 (*von der trunkenheit*).

wirt ... pring wampenfleck, das etwas fleck, auch haupt und zungen, leber und lungen. *Garg.* 96ᵇ (144 *Alsleben*).

WAMPENGEGEND, *f. die gegend des unterbauchs, ilia. onomatologia medica hrsg. v.* HALLER (*wundarznei* 1756) 7, 830. NEMNICH 3, 220. *s.* wampe 2, *c.*

WAMPENKESSEL, *m. dickbäuchiger mensch:*

wann sich ergetzt und nidersetzt
ein solcher wamppenkessel,
ligt auff der äx das miszgewächs,
man trag ihn dann, im sessel.
BALDE *Agathyrsus* 150, 26.

WAMPENLEBEN, *n. der füllung des bauchs gewidmetes leben:* dasz sie in der reinigkeit des hertzens grössere wollüsten und ergötzlichkeiten gefunden, als ein Sardanapalus, ein Caligula, ein Nero in allem ihren wust- und wampen-leben. ABR. A S. CLARA *gemisch gemasch* (*Würzburg* 1704) 206.

WAMPENSCHIEBER, *m. nach* WANDER 4, 1775 *spitzname der bewohner von Algund in Tirol 'wol wegen der vielen schmaustage die sie halten'.*

WAMPENSCHMIERE, *f. salbe für den unterleib:* wamper! schmier, *unguentum carminativum.* HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*³ 213.

WAMPENSUDLER, *m. metzger, s.* wampenwäscher. HEUMANN *opuscula* 689: löblichister wampensudler-zumpfft zu stadt und vestung Kuffstein wolgelittner auffschauer, fleischhauszkehrer und wampensudler. SCHWABE *tintenfäszl* A 2ᵃ; unsre beyden herrn vatter seyn wampensudler gewesn und mir (*nos*) habn auch wampensudler werdn solln. A 6ᵇ; ein wittfrau dermaln und noch erbare wampensudlerin (wan wer was bey ihr kauffn wollt) in Kuffstein. B 2ᵇ.

WAMPENVOGT, *m. der dem bauch ergeben ist:* Sabellicus schreibt, dasz kayser Maximinus seye ein solcher wampenvogt gewest, dasz er öffters in einem tag so viel fleisch gessen, und den wein so unmässig genossen und darzu gesoffen, dasz er ... auff ein mahl über 6 seitel geschwitzet. das seynd magen. ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1702) 9; der Türck ... ist ein abcopierter Antichrist, er ist ein eytler wampen-vogt, er ist ein unersättlicher tyger. 195.

WAMPENWÄSCHER, *m. eingeweidewäscher, verächtliche bezeichnung für 'metzger'.* UNGER-KHULL 616ᵇ:

nauch dem so kam Jacob Mainhurt,
der flaischacker, auff diser vart,
und saget im vil valscher mer ...
Ulrich von Graveneke ...
verstund der taiding nit da pei
und der grossen verreterei
von dem schnöden wampenwascher,
den ich genennet han var her.
BEHEIM *buch v. d. Wienern* 52, 5;

aber het er den Kirchemer,
den arssgreiffer, genummen her ...
und Hans Schalauczer, den pankart,
und den wampenwascher Mainhart ...
daz het mich wol gedauht daz pest. 285, 17.

WAMPER, *m.* 1) *nomen agentis zu* wampen: der wamper, *corpus in immodicum luxurians et exuberans.* STIELER 2427.

2) *in* kuttelwamper *'der die eingeweide vom rindvieh reinigt und verkauft'.* SCHMELLER 2, 914 (*auch* wämstler).

WÄMPERLEN, *verb., schweiz. 'in kurzen, plumpen schritten traben'* STALDER 2, 433. *vgl.* wampen 1 *und* wampern.

WAMPERLING, *m. als scheltwort (wol für einen dicken menschen) bei* LORITZA 140 *aus Wien angeführt.*

WAMPERN, *verb. schlottern.* LORITZA 140. *vgl.* wampen 1 *und* wämperlen.

WAMPES, *m., s.* wamme 1, *b.*

WAMPET, *adj., s.* wampicht.

WÄMPFEL, *m. schlauheit:*

habent die lantherren
mit ein ander werren,
des blîbet er âne kampf:
stieg erz houbet in ein stampf,
in træfe niht der stempfel,
sîn kündige wempfel
bræhten in gesunden hin.
dâ gêt diu kündikeit fürn sin.
S. HELBLING 2, 544.

dunkles wort, vgl. valsche wamp *'tücke' bei* OSW. V. WOLKENSTEIN (wamme 2, *d, ð*).

WAMPFEN, *verb. in Thüringen 'beschwerlich und tief waten, z. b. durch schnee'.* HERTEL 253. *onomatopoetisches wort.*

WAMPICHT, WAMPIG, *adj. dickbäuchig. in älteren wörterbüchern* wampicht *neben* wammicht (*s. d.*); wampicht, *omentatus.* STEINBACH 2, 924. *jetzt nur* wampig: nirgendwo findet man sie (*die dickbäuche*) häufiger als in Wien. ... ein fiaker fragte einen wampigen hausherrn, mit einem blick auf seinen schlechten wagen: 'euer gnaden, fahr'n mer uf einmal?' WEBER *Demokritos*⁴ 1, 162. *thür.* wambig *'stark gemästet'* HERTEL 253. *sprichwörtlich:* wampig macht schlampig. SIMROCK 9062. *auch von andern körpertheilen 'dick, schwellend':* es war ein wohlgenährter bürger von Goslar, ein glänzend wampiges, dummkluges gesicht. HEINE 3, 42 *Elster;* er ... tätschelte an den wampigen armen herum. LAUFF *Pittje Pittjewit* 297.

bair. (*aus* wampicht) wampet SCHMELLER 2, 914. SCHÖPF 798. UNGER-KHULL 616ᵇ, *auch litterarisch vorkommend:* weiln ein gastmahl, und ein garstiges mähl gemeinlich beysammen, und der wampete Bacchus der cyprischen göttin Venus gar nicht abhold. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 401; mosthefer wampetes, schau dich in spiegel, so sichst einen (*lümmel*). SCHWABE *tintenfäszl s.* 103; das Latscher Nörgl ist ein kurzes, wampetes ding und hat immer ein feuerrothes leibl an. ZINGERLE *sagen aus Tirol* 56. *für Kärnten wird auch die bedeutung 'schwanger' angegeben bei* J. H. G. SCHLEGEL *reise durch das mittägliche Deutschland* (1807) 401.

WAMPISCH, *adj. dem bauch dienend:* und weilen sein (*Mahomets*) new aufgewühlter glaub in mehristen leibslüsten und wampischer begnügenheit bestunde. ABR. A S. CLARA *reimb dich* 186 (*auff, auff, ihr christen*).

WAMPLICH, *adj., dasselbe wie* wampel. SCHMID 516 (mir ist ganz wamplich). *engl.* wambly WRIGHT 6, 374.

WÄMPLING, *m. penis, abgeleitet von* wampe *'vulva', s.* wamme 2, *a:*

si sprach: 'her, künt ir ein spil, den wemplink bergen?
'ja daz kan ich: schœne, tuot iuch under!'
seht, dar umb ich es niht lieg:
minen wempling ich ir stieg
zwischen bein, als si mich hieg.
minnesinger 3, 189ᵇ *Hagen.*

WAMPUNG, *f.:* die wampung *et* das wampen, *corporatura bonis adipibus, pinguitudo.* STIELER 2427.

WAMS, *n.* (*auch m.*) *eng anliegende bekleidung des rumpfes, kamisol, koller u. s. w.*

1) *herkunft und formen.*

a) das wort tritt um 1200 *im mhd. in den formen* wambeis, wambois, wambis *auf, wo es aber eine unter dem panzer angezogene dicke jacke bezeichnet. es beruht auf dem gleichbedeutenden afranz.* wambais, gambais, *prov.* gambais, *auch weitergebildet* gambison, gambeson *u. s. w. das roman. wort wird gewöhnlich als eine ableitung zu germ.* wamba *'bauch' angesehen, also eig. 'bauchkleid'* (*ähnlich gehört* kitel, *mit der nebenform* kütel, *wahrscheinlich zu got.* qiþus *'bauch'). dem steht aber entgegen, dasz das germ.* wamba *nirgends im romanischen erscheint.* BAIST (*verhandlungen der 49. philologenversammlung* 128) *denkt vielmehr an das byzantinische, schon bei Suidas belegte* βαμβαξ *'baumwolle' (auf gr.* βομβυξ *'seidenraupe' zurückgehend), daher das gleichbedeutende ital.* bambascia; *davon ist mlat.* bombasium, bambasium *'die gesteppte bettdecke, der gesteppte rock unter dem panzer'* (DU CANGE 1, 719) *abgeleitet, woraus durch umgestaltung (mlat.* wambasium, *vgl. auch* wammasin) *die roman. und mhd. formen hervorgegangen sind (ähnlich geht das gleichbedeutende franz.* hoqueton *auf das arab.* al koton *'baumwolle' zurück). der richtige zusammenhang wird schon von* K. V. MEGENBERG 392, 27 *hervorgehoben:* diu paumwoll haizet bombax ze latein, dâ von kumt bombasium, daz haizet ain hammais, daz dar auz ist gemacht. aber limbasium haizt ain leinein bammais; *vgl. auch* bombasium *bei* DIEFENBACH (*b*). *noch* ADELUNG *tritt für ableitung von* βομβυξ *ein.*

b) im mhd. kommt auszer den oben angeführten, sich ans franz. anlehnenden formen auch noch (mit anschlusz an mlat. wambasium) wambas *und (mit abgeschwächtem vocal)* wambes *vor (M. v. Craon* 828. 1557). *mnd. erscheint* wambois, wambos, wambus, wambes SCHILLER-LÜBBEN 5, 581, *ndl.* wambuis. *im spätmhd. und frühnhd. sind* wammas *(stadtbuch v. Augsburg* 259, 3. *liedersaal* 2, 478. *d. städtechron.* 22, 261. 437. 23, 310, 29. 391. 34. HUG *Villinger chron.* 150. PAUMGARTNER *briefwechsel* 21. 97. 160. *Zimmerische chron.*

1, 224, 19 *u. ö.* WICKRAM 1, 20. H. SACHS 23, 97, 2) *und* wammes *die gewöhnlichen formen; seltener erscheint* wamwais *d. städtechron.* 15, 407, 5; wambis *buch Weinsberg* 1, 108 *u. ö.;* wammisz FEL. PLATTER 174 *Boos;* wambus KLUGE *rotwelsch* 1, 82 (*bubenorden um* 1505); wammusz *urkundenbuch d. st. Magdeburg* 2, 302 (1482); *auch das einsilbige* wams (*meisterlieder* 77, 2 *Bartsch.* MURNER *narrenbeschw.* 12, 61. GRUNAU *preusz. chr.* 2, 376. 3, 324. RINGWALD *laut. warh.* 98) *kommt schon vor. daneben zeigt sich das auslaut.* s *auch in* sch *übergegangen* (*vgl.* harnisch *aus afranz.* harnais), *was besonders in alemannischen und rheinischen quellen zu beobachten ist:* wanweisch *voc. von* 1474 *bei* LEXER 3, 666; wambisch *geschichtsfreund* 31, 312; wambasch U. v. ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 3811; wamisch PAULI *schimpf u. ernst* 167; wambusch *urkunden u. akten z. gesch. d. st. Koblenz* 237, 8; wambesch *minnesinger* 2, 100ª. *ring* 33ᵈ, 38. *Strasszburger zunftordnungen* 292. *d. städtechron.* 8, 452, 11; wammesch *Kölner zunfturkunden* 2, 387, 26. KEISERSBERG *hell. löw* 31ª. *brösamlin* 1, 109ᵇ. 2, 36ª. 49ª; wamsch *Alsfelder passionsspiel* 5138; wambsch *Schlettstadter stadtrechte* 2, 906. 7. *ferner kommt es vor, dasz die form* wammes (wammas, wamis) *durch* t *erweitert wird* (*vgl.* palast *u. dgl.*): wammast FISCHART *Garg.* 281ᵇ; wamast *jahrb. f. Elsasz-Lothringen* 21, 36; wammest *schweiz. schausp.* 1, 146, 1008. KEISERSBERG *postill* 4, 4ª. 14ª. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 353. FISCHART *dicht.* 2, 144 *Kurz. grossmutter* 569 *Scheible. Garg.* 118ᵇ *u. ö.;* wamst FISCHART *bienenk.* 55ᵇ. SCHWEINICHEN 1, 241 (*dazu* wanszt *im hortulus animae* 1505 *bei* LUTHER 10, II, 336 *Weim. ausg.*). *die mannigfaltigkeit der neben einander üblichen formen spiegelt sich auch in den glossaren und wörterbüchern wieder: bombasium,* wambisz, wamboys, wammasz, wammisz, wammez, wamwesz, wammes, wammesch, wammusz, wanwasz, wams, bamaz, bombeis, bommais. DIEFENBACH *gl.* 78ᵇ; wambasz, wammas, wamsche, wombeis. *nov. gl.* 57ª; *diplois,* wammas, wammesz, wames. *gl.* 188ᵇ; *thorax,* wammas, wambos. *gl.* 588ª; wammesz, *thorax.* DASYPODIUS 451ᵈ; wammsz, *thorax.* ALBERUS *dict.* ii 4ª; wammest, *thorax.* BB 2ᵇ; wammest, *guippone.* HULSIUS 272; wammes, *thorax.* EMMELIUS *nomencl.* 337. *im* 17. *und* 18. *jahrh. kommt noch* wammes (*Schlettstadter stadtrechte* 2, 371 [1611]. ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 102. LEHMAN 131, 10 *u. ö.* HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 1, 80. 98. *Jucundissimus* 41. *d. franz. kriegs-Simplicissimus* 39. *Simplic. von* 1684, 3, 754. FASZMANN *d. gelehrte narr* [1729] 85. JABLONSKI [1748] 1336ª) *und* wammest (SOMMER *ethographia* E 7ª. PHILANDER 2, 80), wambst (RITTER *gramm.* 42. PHILANDER 2, 18. GRYPHIUS 1, 747. *Simpl.* 3, 14, 7. WEISE *comödienprobe* 258. MEYFART *christl. erinnerung* 217), wamst (*Schelmuffsky* 30. WIEDEMANN *gefangenschaften* 1, 11. *causenmacher* 74. KUHNAU *music. quacksalber* 157, 28) *neben* wams *vor. von wörterbüchern haben* DENTZLER, CASTELLI, RÄDLEIN, KIRSCH, RONDEAU *nur* °wammes, KRÄMER, STIELER, LUDWIG *und* KRAMER *daneben die einsilbige form, nur* wams SCHOTTEL, FRISCH *und* NIEREMBERGER, *während bei* STEINBACH, HEDERICH *und im nouv. dict.* 708° *auch noch die form* wamst *angeführt wird.* ADELUNG *und* CAMPE *erwähnen nur* wamms. *diese schreibung* (*im* 18. *jahrh. auch noch* wambs, *wie auch* FRISCH 2, 420° *aus etymologischen rücksichten schreibt*) *ist jetzt allgemein durch* wams *ersetzt. die zweisilbige form* wammes *findet sich aber noch bei* MUSÄUS *physiogn. reisen* 4, 266. RÜCKERT *werke* 8, 285 (*s.* wamme 2, *a ende*). IMMERMANN *Tristan* 78. *sie ist auch in mundarten noch sehr üblich, so im österr.* LORITZA 140, *bair.* SCHMELLER 2, 914 (*neben* wambs), *in Nürnberg* GEBHARDT 74, *in der Pfalz* AUTENRIETH 149, *in Handschuhsheim* LENZ 52, *im hess.* VILMAR 440, *thür.* HERTEL 253. KLEEMANN 25. LIESENBERG 217, *in Luxemburg* GANGLER² 474 *und in nd. dialekten* STRODTMANN 278. SCHAMBACH 285 (*neben* wams). *zeitschr. f. nd. sprachf.* 35, 100 (*Eilsdorf bei Halberstadt*). WOESTE 314. BAUER-COLLITZ 111. LEIHENER 131. *die erweiterte form* wammest *hat* RUCKERT 193. DÖRING 86. LIESENBERG 217, wamst *neben* wams MARTIN-LIENHART 2, 826 *und* CRECELIUS 891. *die form* wamesch *führt* MÜLLER-WEITZ 257 *aus Aachen an.*

c) der plur. ist im mhd. dem sing. gleich und wird auch noch im 16. *und anfang des* 17. *jahrh. häufig endungslos gebildet, so* wamisch PAULI *schimpf u. ernst* 167; wamesch KEISERSBERG *brös.* 2, 36ª; wammes DREYTWEIN *Eszling. chron.* 50, 4. LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 376, 23 (1525); wams GRUNAU *preusz. chron.* 2, 376; wambsch *Schlettstadter stadtrechte* 2, 906; wammest KEISERSBERG *postill* 4, 14ª. *schweiz. schausp.* 1, 146, 1008. FISCHART *Garg.* 114ª. SOMMER *ethographia* E 7ª. PHILANDER 2, 80. *daneben ist ein plur. auf* -er *üblich, der aber z. th. ohne umlaut gebildet wird:* wammaser PAUMGARNTER *briefw.* 21. 97, wambisser *buch Weinsberg* 2, 375, wameser *d. städtechron.* 25, 369, 8. 11, wammeser HARSDÖRFFER *gesprechsp.* 1, 98, wammister *Potier d'Estain deutsch* 9, wamser HARSDÖRFFER *schaupl.* 215. *meist mit umlaut:* wämmeser *Simpl.* (1684) 3, 754, *gewöhnlich zweisilbig* wämster FISCHART *dicht.* 2, 158 *Kurz. Garg.* 114ª. MEYFART *christl. erinnerung* 217. KUHNAU *music. quacksalber* 157, 28 *oder* wämser. *diese form wird von* STIELER 2427 *und* BÖDIKER *grundsätze d. d. spr.* D 5ª *angegeben, von* SCHUPP, WEISE *und den meisten späteren gebraucht. doch gibt noch* STEINBACH 2, 924 wämster *an, daneben* wamste. *formen auf* -e *sind nicht häufig* (wamse GRUNAU *preusz. chron.* 3, 324), *im* 16. *jahrh. auch mit umlaut:* wemmese *Magdeburger schöffensprüche* 1, 270; wämbse RINGWALD *laut. warheit* 98. *die umgelauteten formen* (*vgl.* wemes LENZ 52) *gehen wol auf ein masc.* wams *zurück, das auch sonst vorkommt; es wird jetzt aus dem Aargau* HUNZIKER 286, *der Pfalz* AUTENRIETH 149, *dem Elsasz* (*neben n.*) MARTIN-LIENHART 2, 826, *Handschuhsheim* LENZ 52, *Hessen* PFISTER 329 *und Luxemburg* GANGLER² 474 *angegeben. in der litteratur begegnet es bei Mittel- und Norddeutschen:* KLINGER 8, 160. GÖTHE 18, 125 (feierwamms). GRIMM *märchen* 1, 130; H. v. KLEIST 3, 18. ARNIM 1, 50. 3, 165. 13, 125 *u. ö. daran schliesst sich dann auch ein plur.* wamse, *s. b.* v. PEUCKER *kriegswesen* 2, 105.

2) *bedeutung und gebrauch.*

a) in den ritterzeiten ist das wams *eine unter dem panzer getragene jacke, die über die hüften reichte; sie war aus derbem stoff hergestellt und meist mit baumwollwatte gepolstert und abgesteppt:*

dô zôch er aller êrste an
ein wambes von buggeran.
dô hiez er im reichen
einen vilz weichen
und bant in für sîniu knie.
alsô bewarte er sich ie.
zwô hosen wîz ûz îsen
hiez er im ane brîsen . . .
dannoch zôch er ane mê
einen halsberc wîz als der snê.
Moritz von Craon 828 *Schröder;*

ein wambeis wart ime gesuocht
von einem buckeram blanc,
einer spannen von der gürtel lanc,
under sînen halsperc.
H. v. D. TÜRLIN *crone* 2862;

manic helt ze velde san,
der sîn hosen schuohte an,
dar über sîn schellier;
ein wambeis und ein collier
muost er haben dar nâch; . . .
sô muost ein halsperc wesen dâ bî. 18190·
schilt, banier, îsenhuot,
cleiniu wambasch, snelliu ros,
daz si berc unde mos
deste schierre mohten überkomen,
diz moht in alleg niht gevromen.
U. v. ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 3811;

wappenrok zuschlîzzen,
wammis zurîzzen,
waren wider gemachet wol.
HERBORT v. FRITZLAR 8710 *Frommann;*

die halsberge wizze
hiwen sie mit flizze
durch den helm unz an den loc,
wambois, wappenroc,
man, ros unde phert. 9024;
er schrôtet mangen îsenrinc
und machet wambeis lære.
NEIDHART v. REUENTHAL 92, 8.

doch wird ein solches wams *auch über dem panzer getragen als waffenrock:*

ein wambeis sol dar über sîn,
oder ein wâfenroc sîdîn.
H. v. D. TÜRLIN *crone* 18206;

dar nach lait er ain pantzer dick
under das wammas an. *liedersaal* 2, 473, *v.* 21.

b) bauern und andre geringe leute trugen auch das wams *für sich als schützendes obergewand, indem sie an den gefährlichsten stellen schienen von eisen oder leder aufnähten und es dadurch verstärkten:*

man siht in umb sînen kragen
einen grôzen bolster tragen
(dâ sint keten inne und in dem wambeis über al).
NEIDHART v. REUENTHAL 238, 47 *Haupt;*

hât er (*der österreichische bauer*) dar zuo ein wameiz guot —
ze vehten stât in der muot —,
ein gollier an dem hals sîn,
in diuht, er bestüend ein eberswîn.
ENIKEL *weltchronik* 27553 *Strauch;*

sô was daz ein schade grôz,
daz er machen wolt genôz
von arte edelen knehten
gebüren süne . . .
die selben ouch vil haz snüeren
kunden ir salzsecke,
denn si die snîn flecke
ûf diu wambîs kunden tuon.
OTTOKAR *reimchron.* 26186 *Seemüller;*

die grôziu swert und wambîs tragent.
TEICHNER *ann.* 136 *Karajan* (*Wiener denkschriften* 6, 132);

armbrust, cheten, wanbeis, spiezze unde bogen . . . **daz** ist allez erbegut. *stadtbuch v. Augsburg* 151, 16 (1276); von dem wamwais und von dem harnasche. swem harnasch gepoten ist . ., der sol den haben pei im unverchummert pei 1 ℔. und di purger, di wamwais süllen haben mit schilten auch pei 1 ℔. *d. städtechron.* 15, 407, 5. 7 (*Mühldorfer stadtrecht 14. jahrh.*).

von den bauern wurde das wams wol auch als feierkleid getragen:

sich huop ze beiden sîten dar
ie der man in sînem wambas niuwen.
NEIDHART v. REUENTHAL 171, 129 *Haupt;*

seu (*die hochzeitgäste*) chament her geritten
auf eseln und auf schlitten,
yeder mit seym wambesch guot,
zwäyn roten hosen und ein hut.
WITTENWEILER *ring* 33ᵇ, 38.

daneben finden wir das wams *als einen kurzen rock erwähnt, der der bequemlichkeit halber z. b. auf reisen angelegt und auch von rittern und bürgern getragen wurde:* dirre kunig (*Rudolf*) . . . was ein demûtiger herre: dovon bletzete er sin wambesch in einre reysen zûm aller ersten und ging in dem gebletzeten wambesche vor sinen dienern. KÖNIGSHOFEN, *d. städtechron.* 8, 452, 11; ez sol ouch dehein man deheinen kürtzern rock dragen, danne der für die knye abe get unde niht an den knuwen oder obewendig den knuwen windet, uzgenomen wambesch, schopen, wapenröcke, harneschröcke unde riteröcke, die mag man wol kurtz tragen, mit namen obe harnesche oder so man über velt ritet oder get . . . doch mag einre, der wil, ein harnesch-wambesch dragen. *zeitschr. f. die gesch. des Oberrheins* 7, 61 (*Speier* 1356); daz man deheinen rog noch wambesch kürzer tragen sol danne ein vierteil einre eln obewendig der knieschiben, so sie hie in der stat gänt, doch so sie riten wellent, so müget sie riten in reisigen wambeschen wie sie wellent. *Straszburger zunftordnungen* 292 *Brucker* (1370).

c) *seit der 2. hälfte des 14. jahrh. (s. den vorausgehenden beleg) findet sich das* wams *als ein theil der bürgerlichen kleidung und ist als solches über 300 jahre üblich geblieben. anfangs ist das* wams, *ein kurzer, enger rock mit kurzen schössen, der vorn zugeknöpft wurde, neben dem eigentlichen, längeren* rock *und der* schecke, *einer ganz kurzen jacke, in gebrauch. im 16. jahrh. und noch lange darnach ist das* wams *ein unentbehrliches kleidungsstück bei bürgern und landsknechten; darüber pflegte allerdings noch ein oberrock* (tapart, schaube, mantel) *getragen zu werden. man unterschied das* deutsche *und das* spanische (wälsche) wams. *das* deutsche wams *hatte eine kurze taille, übereinandergehende brustblätter, am hals oft einen hohen, steifen kragen; die ärmel waren weit und bauschig, mit wülsten an den achselnähten und mit vorliebe zerschnitten. das* spanische wams *dagegen hatte eine längere und engere taille, nur kleine schösze, mitten auf der brust zusammenstoszende brustblätter, starke wattirung auf der brust und dem bauche, ein aus zwei theilen zusammengesetztes rückenstück und enge ärmel, die am oberarm stark gepolstert waren. im 17. jahrh. kam die ausstopfung des* wamses *ab, die unteren knöpfe wurden offen gehalten, um das hemd zu zeigen, das* wams *verlor sogar die taille gänzlich; die ärmel schlieszen an schulter und handgelenk, aber an der vordern seite öffnet sie ein schlitz in der vollen länge. gegen ende des jahrh. macht sich bereits die französische mode geltend, nach der das* wams *zwar verlängert, aber immer unter dem rock getragen wird und so an bedeutung verliert, die ärmel werden eng, schlieszlich fallen sie ganz weg, ebenso die schösze, und das rückenstück wird aus geringerem stoff hergestellt. so entwickelte sich das* wams *zur* weste. *doch verschwindet es nicht ganz, sondern bleibt in bestimmten fällen im gebrauch, wenn kein rock getragen wird.*

a) *belege aus älterer zeit:*

die dri godde soln ein sin:
das enkan nit kommen in den sinne min.
doch ein schoppe und ein wamsch und ein troge
ist auch drierlei,
un dot es vor ein kleit an. *Alsfelder passionsspiel* 5138;

(*als meisterstück soll er schneidern*) eynen gemeynen mans tabert und eyns mans wambusch und gelenken oder uf glaichten armen, wie man das nent. *urkunden u. akten z. gesch. d. stadt Koblenz* 237, 8 (1454) *Bär;* cap, rock, hembd, hosen, wammesch und schûhe sind gût, wenn man ietlichs an das glid legt, dem es gemacht ist. KEISERSBERG *hellisch löw* (1514) 31ᵃ; hosen und wammes fein zusammengemacht, dasz sie geraum und gefüge seyn, ist ein nützlich kleyd, für die menner in allen ständen, und weisz nichts daran zu tadeln, ohne allein die lätze, die geben gar zu viel üppigkeyt von sich. JOH. STRAUSZ *kleyderteuffel, theatrum diabolorum* (1587) 2, 65ᵃ.

β) *das* wams *ist nebst den hosen die charakteristische männertracht:* ein manswammesch ind einen vrauwenrock. *Kölner zunfturkunden* 2, 387, 26 (*um* 1450) *v. Loesch;* wenn die hübsche der frauwen vergat, so legt sie des mans wammesch an und laufft also uber den bach, und weschet darin, der frauwen findet man vil dye mannlich seind . . . und tragen ein degen an. KEISERSBERG *brös.* 2, 49ᵃ.

γ) *das* wams *wurde an die hosen genestelt oder geknüpft:* der schosz auf in ab und traf in auf die nestellochlach am wammesz bey dem nabel. BAUMANN *quellen z. gesch. d. bauernkrieges in Oberschwaben* 31; als ich jüngst von im gangen bin, er in hosen und wammas sich gantz scharpff nestlen thet. WICKRAM 1, 20 (*Galmy cap.* 5) *Bolte;* das wammest mit dem gesesz (*den hosen*) verbunden (*durch nestel*). FISCHART *groszmutter* 569 *Scheible;* ob man die hosen an das wamst bind, oder das wamst an die hosen. *bienenk.* (1581) 55ᵇ; damals fieng die welt an die hosen an die wammest zuknipffen, und nicht die wämster an die hosen. *Garg.* 114ᵃ (173 *Alsleben*).

δ) *das* wams *wurde jetzt auch von seide, samt, atlas und andern kostbaren stoffen, einfachere aber von barchent, zwilch u. dgl., dauerhafte von leder hergestellt:*

von syden, dammest und karmasyn
sind unsere wammest gmachet gsyn.
schweiz. schausp. 1, 146, 1008;

der bischof in sime syden wambesche. KÖNIGSHOFEN, *d. städtechron.* 8, 452; ez sol dhein man . . . sydinin tuch tragen weder zu mentel, zu rocken, zu kappen, zu wammasen noch zu schoppen. *stadtbuch v. Augsburg* 259, 3 (1385); daz des probst brueder hab ein sidin wambisch. *geschichtsfreund* 31, 312 (*Luzern* 1476); der (*bürgermeister*) Schwartz hett ain schwartz sammatins wammas an. MÜLICHS *Augsburger chron., d. städtechron.* 22, 261, 15 (1478); es sol ouch keiner wambsch bi uns verkoufen . ., die mer dan (von) einerlei barchat oder anderm duch gemacht sigen. *Schlettstadter stadtrechte* 2, 906 (1488) *Gény;* 1 firdung von einem wammesz von barchant, schlecht und gerecht. 8 schkot von einem zwilich wammesz. 8 schkot von einem lidern wammesz. *akten der ständetage Preuszens* 5, 683 (1521); die von der herrn trinckstûben, die waren alle in schwarz samaten wamesser und schwarcz hosen, alles zerschniten und weisse seiden darunder gefüttert. SENDERS *Augsburger chron., d. städtechron.* 25, 369, 8 (1530); 1 zwilichenen wamast. *jahrbuch für Elsasz-Lothringen* 21, 86 (*Colmar* 1542); die (*trabanten*) hatten alle gelbe mentel . . . und gelb samet wamess und die ein seyt rot und weiss und mit carmassin seiden underfeytert und darnach ein gelb samet lieblein, under demselben auch rote seiden. DREYTWEIN *Eszlingische chronik* 50, 4 *Diehl;* ein weysz . . . atlases wammasz. PAUMGARTNER *briefwechsel* 160 *Steinhausen;* wie ich hie ein ehrlichen burger kant habe, welcher inn seinem damasken wammes gen hof kam. MATHESIUS *Sarepta* (1571) 16ᵃ; ein seiden wammest mit sammat und

schnüren beleget. KIRCHHOF *wendunm.* 1, 353 *Österley;* zu seinem wammest nam man hundert acht dreitzehen saumballen weisen satins. *Garg.* 113[b] (172 *Alsleben*); die daffete wämser und kappen liesz ich nicht füttern. CH. WEISE *erznarren* 76 (1673); geld zu einem sammeten wamste. *der schlimme causenmacher* 74. buntes wams: ein ... parfuser mönch kompt auszs einem bundten wammes in eine graue kutten. LUTHER 33, 535, 15 *Weim. ausg.*

e) die wämser *waren gefüttert und mit knöpfen besetzt:* für 2 futterparchet unter 2 wames. TUCHER *baumeisterbuch* 101; wöllest dir den von Paulus Scheürl 4 in 5 duzzet schwartzseidiner knopf geben und den schneyder an meine zway wammaser machen lassen. PAUMGARTNER *briefwechsel* 97 *Steinhausen;* die menner trugen jopen ader wams mit silbern malgen, das waren heffte von silber, obenen um den halsz einer hand breith alle zugleich, item an den ermeln der jopen ja funff par runde knepffel von silber. S. GRUNAU *preusz. chron.* 2, 376 *Perlbach;* der hausvater in einem mit silbernen knöpfen besetzten wams. C. F. v. MOSER *beherzigungen*[3] 134; (*Zacharias Pape's*) wamms war mit knöpfen von buntem glase besetzt. RABENER *schriften* 1 (1751), 104.

besonders war das zerschneiden der wämser *mode:* gestochen wams, *thorax ocellatus.* STIELER 2427; ein zerschnittenes wammes, *pourpoint tailladé.* RONDEAU;

die hosen und das wams durch schnitten
hinden vornan und do mitten.
MURNER *narrenbeschw.* 12, 61;

das ist wider die lumpenreüter, die jetzt in krieg ryten in zerhowenen röcken und wammesten, dorumb das man den harnesch und die wyssen hembder do durch sehen mög; das ist ein affenspil und ist narrenwerck. KEISERSBERG *postill* 4, 14[a]; es waren damals die zerschnittene wämbser sehr gemein. SCHUPP *schriften* 376; wann du einen Schweden oder Teutschen gefangen bekombst, so hat der hurensohn das wambs so zerschnitten, dasz du nichts darausz machen kanst. *ebenda;*

ein aufgeschnittnes wams, die tracht der alten zeit,
scheint nicht so lächerlich, als itzt die redlichkeit.
v. CANITZ *ged.* (1734) 248;

mit deutschheit sich zu zieren itzt
hat jeder sein armes wamms zerschlitzt.
GÖTHE 18, 54 (*das neueste v. Plunderswellern* 254).

inwendig pflegten sie dick wattirt zu sein: weite, mit neun pfundt baumwollen gefüllete und drey dutzend kneuffen besetzte wammest. J. SOMMER *ethographia mundi* E 7[a]; wämbster, die innwendig mit baumwollen, werck, haar oder fischbeinen dick auszgefüllet und wol vermachet seyn. MEYFART *christl. erinnerung* 217;

bald trägt man an dem leib ein wamst von drey querfingern,
bald musz es wohl ein rock mit sechzehn falten seyn.
WIEDEMANN *gefangenschaften* 1, 11.

ζ) *überhaupt zeigte sich beim* wams *viel modische üppigkeit:*

ja wan sie (*die Deutschen*) noch bei einem bliebn
und nicht so leichten wechsel triebn
in röcken, wämbsen, stiffeln, hut,
so gieng es hin und wer noch gut.
RINGWALD *laut. warh.* (1598) 98;

was für üppigkeit mit wammes und puff-jacken getrieben wirt, das sihet man, der leib am wammes, ob er wol fein glat angemacht wirdt, so musz er doch mit seiden durch und umb stöppet seyn, forne seltzame kneuffel dran, von stein, corallen, glasz, oder horn. oben einen kragon darauff, der weit hinausz starret. ermel dran, die einer, wegen der grösse und weite, kaum am armen tragen kan. ... diese ermel müssen forne auch eyngefalten seyn, dasz sie krösz gewinnen. JOH. STRAUSZ *kleyderteuffel, theatrum diabolorum* (1587) 2, 68[b]; wie sie ein wählsch kleid ... wälsches wambst, wälsche hosen, wälsche strimpff ... mit nach hausz bringen mögen. PHILANDER 2, 13; deine à la mode hosen und wammest. 2, 80;

es hat denn mancher sich so trefflich ausgeputzt,
dasz hos' und wammst an ihm auf echt französeisch stutzt.
HOFFMANNSWALDAU *u. anderer Deutschen ged.* 4, 325.

d) wams *und* hosen *werden als die beiden unentbehrlichsten männlichen kleidungsstücke häufig zusammen genannt:* knecht mach mir die hosen, bletz mir das wammes. MONTANUS *wegkürzer* 23, 33 *Bolte;* ess wurdend ... 36 gefangen, die wurdend uszgezogen bis in hosen und wammas. HUG *Villinger chronik* 150 *Röder;* (*die priester*) sind in hosen und wamas gangen und haben keglot. SENDERS *Augsburger chronik, d. städtechron.* 23, 391, 34; sasz da (*der im spiel alle seine kleider verloren hatte*) bei dem Welser in hosen und wamas. 310, 29. *wer es sich bequem machte, ging in* wams und hosen, *zu einer anständigen kleidung gehörten aber noch oberkleider:*

so zeuch den rock am ersten ausz,
würff in dort in ein eck im hausz ...
in hosen und wammes dich stell
dort hin, so bist ein fein gesell.
SCHEIDT *Grobianus* 422 *neudr.;*

was hat im haus gethon der jung,
der itzt hinab in garten sprung
in hosn und wamas an ain rock?
H. SACHS 23, 97, 2 *Keller-Götze;*

erstlich soll ein kirchwart ... gottsförchtig sein, nicht nur ein hosen und wammes, sondern fein ehrbarlich mit einem schwartzen leibrock und chorhemmet darüber angethan, seines angehörigen diensts ... pflegen. *Schlettstadter stadtrechte* 2, 781 (1611) *Gény;* (*es sollen*) die schullehrer in den städten nicht nur in hosen und wamms, sondern in ihren mänteln, wenn sie lectiones zu verrichten haben, wie auch ausser der schulen auf der gassen, in einem erbaren und ihrem stande gemässen habit gehen. TH. HAYME *jur. lex.* (1738) 454 (*kirchenrecht* § 9, 54).

wams *und* hosen *in sprichwörtlichen wendungen:* was ein wammesz seyn soll, dasselb nit zu hosen machen. LEHMAN (1640) 131, 10; da sie doch ausz ihrer ehre weder hosen noch wammesz können machen. 181, 24; es ist eine subtile frag, ob die hosen am wammesz hencken oder das wammesz an hosen. 758, 28; dasz zwar nicht unrecht gesagt, es weren die weiber gelehrt und verständig genug, wann sie den unterscheid zwischen dem wammes und den hosen wüsten. HARSDÖRPFER *gesprechspiele* 1, 80.

wams und hosen *zusammen bezeichnen die ganze kleidung:* brauchen sie (*die langen haupthaare*) an statt hosen und wambst. WIEDEMANN *gefangenschaften* 1, 27;

mögtest mit Engländern und Franzosen
bunt dir pletzen wams und hosen.
ARNDT *werke* 5, 330;

mit scheckigen wämsern und hosen,
ihr kennt sie, die lust'gen gesell'n (*die narren*).
FREILIGRATH 1, 459.

früher auch den ganzen besitz:

sitz offt ob eim spil, heist das losen,
das frist mir oft wammes und hosen.
H. SACHS 31, 77, 25 *Keller-Götze;*

Ranzaw der mit-general
denckt auch nicht auf diesen fall,
spielt auf karten mit Franzosen
und verliehret wambsz und hoszen.
gedicht auf den überfall bei Tuttlingen 1648
in: Württemberg. vierteljahrshefte n. f. 15, 491;

jemanden hosen und wamms ausziehen, ihn seines ganzen vermögens berauben. ADELUNG.

wams und hosen *bildlich für das männliche geschlecht: Rosalinde.* ich wäre im stande meinen mannskleidern eine schande anzuthun, und wie ein weib zu weinen. aber ich musz das schwächere gefäsz unterstützen, denn wams und hosen (*doublet and hose*) müssen sich gegen den unterrock herzhaft beweisen. *Shakespeare* 4, 102 (*so wie es euch gefällt* 2, 4).

e) im anfang des 18. jahrh. wurde in der deutschen modischen tracht das wams *durch die ärmellose, nur mit kleinen oder auch gar keinen aufschlägen versehene* weste *verdrängt. sache und wort* (*zuerst* 1716 *bei* LUDWIG 2460 weste oder veste, das camisol oder unter-kleid) *stammen aus Frankreich.* 1721 *bemerkt* JABLONSKI 846[a] *bei* wammes *'ein stück der mannskleidung, so den obern leib bis an die hüfften bedeckt, mit ermeln und kurzen schössen. bey uns sind sie abgekommen'. doch erhält sich* wams *in der bäuerlichen tracht, ferner als bequemes hauskleid und als unterjacke. in den wörterbüchern findet sich das wort nicht nur im 17., sondern auch noch im 18. jahrh.:* wammes, *farsetto, guippone.* KRÄMER 1207[b]; wams, *amiculum superius, thorax dictum.* STIELER 2427; wammes, *pourpoint.* RÄDLEIN 1028[b]; wammes oder wambs, *a vast-coat or doublet.* LUDWIG 2376; wammes, wams, mutzen. KRAMER (1719) 258[c]; wamst, *sagulum, thorax, alicula.* STEINBACH 2, 924; brustbletz, wammes, *thorax laneus.* KIRSCH 1, 1195[a]; wammes, *pourpoint, gilet.* RONDEAU. *dagegen sagt* ADE-

LUNG *'seitdem die französische tracht in Deutschland üblich geworden, ist das wort grössten theils veraltet, und wird nur noch zuweilen von solchen kurzen kleidungen unter dem volke, besonders bey dem männlichen geschlechte gebraucht; dagegen das ehemalige* wamms *in den obern classen die* weste, camisol, *und in andern fällen ein* leibchen *genannt wird'. in der litteratur kommt das wort auch in der neueren zeit nicht selten vor, besonders wenn von zuständen einer früheren zeit die rede ist:*

der priester hörts; mit schwerem kopf,
das chorhemd in die queer,
mit ofnem wams und hosenknopf
flog er bestärkt daher.
PFEFFEL *poet. versuche* (1802) 1, 60;

er zog sein feinstes hemde mit spitzen an, ein wams von grünem atlasz mit schmalen goldnen spitzen besetzt und mit rosenfarbnem taffet gefüttert. WIELAND 11, 94 (*don Sylvio* 1, 11); das nächstemal, Georg. du sollst erst ein wamms haben, eine blechhaube und einen spiesz. GÖTHE 8, 10 (*Götz v. Berl.* 1); schnallt mir den harnisch auf, und gebt mir mein wamms. die bequemlichkeit wird mir wohl thun. 8, 24 (42, 29 gebt mir meinen rock);

Mephistopheles. hast du vor'm rothen wamms nicht mehr respect?
kannst du die hahnenfeder nicht erkennen?
12, 127 (*Faust 1. th., v.* 2455);

ich ... warf ein hellrothes mäntelchen um die schultern, steckte mich in einen wamms von rauhen fellen des alps, legte ein krägelchen um den hals. KLINGER 3, 160; dort im blauen seidnen wamms der! FR. MÜLLER 1, 284 (*die schaaf-schur*); ich will mich braten lassen, wenn das nicht seine kappe, wamms und hosen sind. 3, 324 (*Golo u. Genovefa* 4, 16); einer von diesen ergriff ihn bei den knöpfen seines wamms. 'Ferdinand!' schnaubte er ihn an, 'wirst du unterschreiben?' SCHILLER 3, 80 (*30jähr. krieg* 1); von seinem wamms hatte er (*Egmont*) selbst den kragen abgeschnitten. 9, 25 (*Egmonts leben u. tod*); stecken wir uns in zwei lederne wämser und schürzen. *Shakesp., Heinr. IV., 2. th.* 2, 2; dem roszhändler schlug das herz gegen den wams. H. v. KLEIST 3, 16 (*Kohlhaas*); es war dies aber ein feines blaues wamms um die lenden gefaltet und gestutzt. BRENTANO 4, 5 (*chronika eines fahrenden schülers*); so macht mein seidner wams kein aufsehen. ARNIM 1, 50 (*Isabella*); zehn ehrenketten beschwerten den schwarzen wamms. 15, 165 (*kronenw.* 1); ich will mir das scharlachene wamms anziehen mit den goldenen borten. IMMERMANN 16, 230 *Hempel* (*Petrarca* 1);

am jungen wurde nicht erschaut
der kleinste fleck auf jack' und wammes.
Tristan 78;
mein wamms von purpursammet,
ich musz dich von mir thun. GEIBEL 1, 180;

seine kräftigen handgelenke ragten weit aus den ärmeln des dürftigen wamses, denen er längst entwachsen war. C. F. MEYER *Jenatsch* 14.

eine als wams *bezeichnete kurze jacke wird vielfach vom militär getragen:*

zu einem mann ... kam ein rekrut
mit blauem wamms und kleinem hut,
pudriertem haar und hohlen wangen.
PFEFFEL *poet. versuche* (1802) 2, 45;
im huszarenwamms, vielfach geflickt,
mit verblichenem golde reich gestickt.
LENAU *ged.* 2, 434.

sprichwörtlich: weisz wams und rote hosen schlagen kein feind. WANDER 4, 1775. *darum auch* eisernes wams:

kürassier. kein rock hat mir unter allen
wie mein eisernes wams gefallen.
SCHILLER 12, 52 (*Wallenst. lager* 11).

wams *des postillons:*

wenn mittwochs und freitags der postknecht durchfährt ..,
so ist bei mir jedermann rege und springt
entgegen dem gelbwams, der zeitungen bringt.
SAUTER *ausgew. ged.* 65 *Kilian.*

wams *als knabenkleid* (*s.* wämschen): diese hohen hüte, die rund abgeschnittenen haare, die wämser in uniform (*der jungen philanthropisten*). NICOLAI *gesch. eines dicken mannes* 1, 62.

ledernes wams *als nachtkleid:* und ich hatte oft lust, wie einer meiner vorgänger, mir ein ledernes wamms machen zu lassen, und mich zu gewöhnen im finstern, durch's gefühl, das was unvermuthet hervorbrach zu fixiren. GÖTHE 48, 14 (*aus meinem leben* 16). *vgl.* nachtwammes LUDWIG 2376; *elsäss.* nachtwämstel, schlafwämstel MARTIN-LIENHART 2, 827.

wollenes wams *als bequemes hauskleid:*

der Franzmann (*trödler*) öfnet ihm ein ganzes magazin
voll röcke nach dem neusten schnitte,
vom frieswams bis zum galakleid.
PFEFFEL *poet. versuche* (1802) 1, 79

wenn's regnete oder die abendkühle kam, schien ihm ... ein wollenes wams weicher als ein wolfspelz. SCHEFFEL *Ekkeh.* 242.

f) in der männlichen volkstracht der meisten deutschen gegenden hat sich ein wams *genanntes kleidungsstück, ein kurzer rock ohne taille und schösze, noch jetzt oder doch bis in die neuere zeit hinein erhalten. idiotika des 18. jahrh. führen es als 'kleidungsstück, das eng um den leib schliesst, kamisol, ärmelweste' u. dgl. an. brem. wb.* 5, 174. DÄHNERT 536, *auch die meisten neueren, wenigstens aus Mittel- und Norddeutschland, auch dem Elsasz.* MARTIN-LIENHART 2, 826; *in Oberdeutschland scheint es sonst wenig mehr üblich zu sein* (*nach* SCHMELLER² 2, 914 *'leibchen der weiber, ehmals auch beim männlichen geschlecht'*): unter dem anliegenden, bis zu den hüften reichenden, meist offen getragenen und mit groszen metallknöpfen besetzten koller oder wams aus schwarzem oder blauem samtmanchester, blauem tuch oder leinwand, deckte den oberkörper der bis unter die magengegend reichende brustlatz (*in der mitte des 19. jahrh.*). E. JOHN *oberglaube, sitte u. brauch im sächs. Erzgebirge* 40; die brust bedeckt im winter ein wams aus schaffell, dessen rauhe seite nach innen gekehrt ist. im sommer wird dasselbe durch eine weisze oder blaue jacke ersetzt. WITTSTOCK *volkstümliches der Siebenbürger Sachsen* 59. *so auch litterarisch, wenn von der kleidung einfacher leute die rede ist:* eine gesellschaft männer (*in Rom*) in der sonntagstracht des gemeinen volkes, in kurzen wämsern mit goldbesetzten westen darunter. GÖTHE 29, 258 (*ital. reise*);

stosz ich schier an stein und stock,
reisse wams und überrock.
SCHILLER 1, 349 (*bauernständchen*);
und jeden sonntag land' ich
bei meiner liebsten an.
mein neues wamms ergreif' ich,
sie sagt, es steht mir gut,
und eine pfauenfeder,
die steck' ich auf den hut.
PLATEN 25 (*ted. u. rom.*).

g) seit etwa 1600 *kommt das ursprünglich nur als männerkleid übliche* wams *auch in der weiblichen tracht vor: amictorium mulierum,* mieder, übermüder, wamsz, goller. DIEFENBACH *glose.* 30ᵇ (*aus* FRISCHLIN *nomencl.* 1608); sie (*die Courage*) hatte weder brust noch wams an ... ihr hemt war schneeweis, von reinem Auracher leinwath ... woraus sie hervor schiene wie eine heidelbeer in einer milch. *Simpl.* 3, 168, 26 (*Springinsfeld* 4. *cap.*); 1680 ... trugen die weiber wämser mit kurzem leib voll fischbeinen, auch mit vielen gleichen und krummen näden, seer breite und kurtze hermeln, mit 4 kurzen schöhten 4 vinger breit lang. HENNINGS *sagen u. erzählungen, volkskunde aus dem hannoverschen Wendlande* 117; wambs oder wämbstlein ist ein aus allerhand seidenen oder wollenen zeugen auf vielerley art verfertigter weiblicher ober-habit, mit ermeln und schösen versehen. AMARANTHES (1715) *bei* A. SCHULTZ *alltagsleben einer deutschen frau* 39; *ebenso* ZEDLER 52, 1899; erstlich hat meine frau ihre schulmeisterschaube, kittelgen, röcke ... verkaufft, sich aber davor vornehme städtische kleider, als seidene wämster, röcke, florkappe ... angeschaffet. J. KUHNAU *music. quack-salber* 157, 28 *neudr.;* dasz der zuschnitt ihrer (*der hausmägde*) mützen und wämser ihnen eine vorzügliche leichtigkeit, munterkeit und achtsamkeit gebe. MÖSER *patr. phant.* 1, 48; dasz jeder seine frau dazu nöthigen solle, den bettelstaat zu markte zu tragen, und ihre leinwandene wämser und schürzen ... und die ... halbwollenen zeug-röcke wieder hervor-zu suchen. R. Z. BECKER *noth- und hülfs-büchlein*³ (1789) 1, 176; Stillings töchter ... probirten öfters ihre neuen wämmser und röcke von feinem schwarzen tuch. JUNG STILLING 1, 87; man überfaszt das busentuch mit einem kurztailligen leibchen, dem 'wams'; dies hat einen tiefen bogenförmigen ausschnitt und nur schmale achselstreifen. HOTTENROTH *volkstrachten aus West- u. Nordwest-Deutsch-*

land 8 (*Braunschweig*); darüber (*über das mieder*) wird der bis an den hals reichende ärmelspenser, das sogenannte wamesle angezogen .., mit kurzen schöszchen. *Bavaria* 2, 1, 182 (*Oberpfalz*);

mich selber reizte diese scene
weit weniger als eine bauerschöne
in weiszem wamms und rock. BÜRGER 105ᵃ;

ein wamms, verbrämt mit schwanenfell,
mit knöpfen von krystallen hell,
ein röckchen weisz, aus zarter woll',
aus lämmchenwoll', es tragen soll. 120ᵇ.

jetzt wird wams *als ein theil der weiberkleidung ausdrücklich angegeben bei* MARTIN-LIENHART 2, 826 (*'kurze jacke der mädchen und frauen'*). SCHMELLER² 2, 914. VILMAR 440. DÖRING 86. SCHAMBACH 285. SCHÜTZE 4, 335 (*'jäckchen der krenperinnen mit kurzer taille'*). FRISCHBIER 2, 454.

h) wams *findet sich auch als unterjacke, die unter oder gleich über dem hemd getragen wird:* alreleie vrauwen-underwambens van alden cleideren zo machen. *Kölner zunfturkunden* 2, 390, 6 (1426); befalch dem hencker, das er mir in seiner gegenwertigkeit ein wammes under das hemmet gab. ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 102; wämser trug man ehedem unter den mänteln, und noch jetzt zieht man sie unter leibröcke und oberröcke, worüber alsdann eine weste getragen wird. solche wämser (nur ohne ärmel) hat in neueren zeiten, das preuszische fuszvolk für den winter bekommen. JAHN 1, 97 *Euler; 'unterjacke männlicher personen'* MARTIN-LIENHART 2, 826; *'wollene unterweste, nachtjacke'* MÜLLER-WEITZ 257; *'eng anliegendes, ärmelloses kleidungsstück des oberkörpers'. zeitschr. f. nd. sprachf.* 35, 100 (*Eilsdorf bei Halberstadt*).

i) wams *erscheint vielfach in festen verbindungen mit verben:* das wams anziehen, ausziehen, aufmachen, zuknöpfen *u. s. w.;* hosen und wammes anlegen. LUDWIG 2376; sein wammes ausziehen. KRAMER (1719) 1, 500ᵇ; das wammes anlegen, zuknöpfen. RONDEAU; ir ... thůn (*beim essen*) die wamisch uff, und die gürtel, und den sack den buch, das vil darynn gang. PAULI *schimpf u. ernst* 167;

setzt er sich in der sonnen schein,
zog ausz zu erst das wammest sein,
zu halten da ein musterung
under den läusen alt und jung.
FISCHART *dicht.* 2, 144 *Kurz* (*des flohes zank* 366);
bald machten sie die wämster auf. 2, 158 (860);

hat er das wammas nicht anlegen wellen ... und auch sein lebenlang darauf das wammes nie wieder angelegt. *Zimmerische chronik*² 1, 224, 19. 22; zogen die wämster ab, warffen sie beyseits, auch die hüte. PHILANDER 1, 597; sie hatten die wamser auszgezogen. HARSDÖRFFER *schauplatz jämmerlicher mordgeschichte*³ 215; indeme ich mich fertig mache, mein wammes abziehe. RIST *das friedejauchtzende Teutschland* (1653) 154 (2, 5); hernach machet er das wambsz auf, setzet den knopff (*des degens*) an die brust ... GRYPHIUS (1698) 1, 747 (*Squenz* 2); als sie mir auch hosen und wambst angezogen. *Simpl.* 3, 14, 7 *Kurz* (*Courage* 2. *cap.*); nachdem sie ihm das wamms vom leibe gerissen hatten. PFEFFEL *prosaische versuche* (1810) 5, 159.

ins wams greifen, ins wams nähen: den leuten in die hosen und wemmese zu greiffen und das gelt daraus zu entwenden sich unterstanden. *Magdeburger schöffensprüche* 1, 270 *Friese-Liesegung* (1593); 4 cronen in goldt, die neigt er mir in das wammisz. FEL. PLATTER 174 *Boos.*

k) *in dergleichen wendungen zeigt sich auch vielfach eine übertragene bedeutung:* he gift hum wat up't wams *'schlägt ihn'*. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 504. *ebenso* ein wams anmessen *u. dgl.:* machte derowegen nit viel der wort mehr, weil ich besorget, er (*der edelmann*) möchte mir mit seinem ehlenmäsz, daran oben ein grosz silberner knopf stund, ein neues wammes anmessen. *der frantzösische kriegs-Simplicissimus* (1682) 39; de henger schall di dat wamms nzien. *brem. wb.* 5, 174; so giebts wirwar im haus, auch wohl zu zeiten staub, wenn die ehconsorten einander aufs wamms greifen. MUSÄUS *phys. reisen* 2, 193; einem aufs wams kommen. WANDER 4, 1775; einem das wammes wacker ausklopffen, *to curry one's coat well, to beat him soundly.* LUDWIG 2376; einem sein wammes wacker ausklopffen, den staub daraus klopfen. KRAMER (1719) 500ᵇ; einem das wammes ausklopfen, *épousseter quelqu'un à coups de bâton, battre.* RONDEAU; einem das wammes ausklopffen heisset sprichwortweise prügeln. JABLONSKI (1721) 846; er suchte an allen orten und enden gelegenheit und ursache, mir, noch eh ich fähnrich wurde, das wams auszuklopffen, weil ich mich gegen ihm nicht wehren dörffte. *Simpl.* 1, 289, 16 *Kurz;* ach wenn sich doch etliche soweit erbarmeten und den landesverderbern das wamst ausklopffeten. CH. WEISE *comödienprobe* (1696) 257; ich wolte ihn in öffentlicher compagnie mit dem spanischen rohr das wamst auszkehren, und die ohrfeigen gedoppelt wiedergeben. *Schelmuffsky* (1696) 30 *neudr.;* einem das wams austêwern, ausstäuben, ihn durchprügeln. FRISCHBIER *preuszische sprichwörter* 2, 192 (*nr.* 2841). das wams anschneiden, zerschneiden:

zFedersheim vor der pforten
schnid man die wammes an,
pauren woltents fürsten worten,
und pliben doch nit stan!
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 376, 22 (1525);

würden auch die gasten nit ohne blauwe augen und zurschnittene wammistern widerumb zuruck weichen müssen. *Potier d'Estain, theoria et praxis fortalitiorum* (*Köln* 1601) 9. aufs wams brennen *u. dgl.:* einem aufs wammes brennen. *to give one a deadly wipe, to pinch, nip, bite, prick or sting him.* LUDWIG 2376; einen auf das wammes brennen, *tirer sur quelqu'un un coup à brûle-pourpoint.* RONDEAU; diesem nach lässet er ihn für die klinge fordern, mit bedrauen, dasz er ihn, wann er ihm nicht kommen wolte, das wambs mit prügeln wolte verbrennen lassen. HARSDÖRFFER *schauplatz jämmerl. mordgeschichte*³ 576. *elsäss.* eim s wämstel wärme. MARTIN-LIENHART 2, 826.

dazu kommen noch andre sprichwörtliche redensarten: das geht gegen das wams. WANDER 4, 1775; das lob kund ein schusz ins wammest bekommen. *Garg.* 267ᵃ (427 *Asleben*); es hilfft kein wammes für den galgen. A. GARTNERI *dicteria proverbialia* 49ᵃ; es geht ihm umb den finger, und nicht drein, umbs wammesz, nicht ins hertz. LEHMAN (1640) 742, 2; er trägt kein eng wammesz, das ist, läst sich nichts anfechten. *ebenda;* sein wammesz ligt so hart nicht an, er kan es auszthun, wann er will. *ebenda;* damit er aber den ... frommen landtsknechten keyn eng wammes anlege, sonder so ein weyt gewissen mach. FRANCK *kriegsbüchlin des friedes* 128ᵇ; mittlerweil aber, als grave Jos also in der taglaistung zu Augspurg und seiner sachen halb ein engs wammas anhet (*in bedrängter lage war*), do ruckt ain news jar herzu. *Zimmerische chron.*² 3, 576, 32. das wams wird ihm heisz *'er kommt in aufregung'*: wie sie der bischof nachereilen ersehen, do ist im das wammas erst recht haisz worden, derhalben über die brucken und die langen gasen hinein, das im sein gesindt nit wol volgen kinden. *Zimmerische chron.*² 3, 581, 25; Friedrich von Brandenburg, dem lange 'das wamms heisz war wider Baiern' führte das reichsbanner. RANKE *deutsche gesch. im zeitalter der reform.* 1, 102;

ich hab mich lange zeit gelitten,
zů widerschelten hoch vermitten;
ietz wil das wames hon den ritten (*wird entwei gehn*)
wider schmach und manche schand
mit truck gespreitet in dem land.
MURNER *luth. narr* 38 *Kurz;*

dat öss e ander wams, dat hefft schösskes. FRISCHBIER *preusz. sprichw.* 1, 276 (*nr.* 3969); es ist ein ander ding mit mir ... es ist ein ander wambs, *c'est une autre paire de manches.* DUEZ *le vray guidon* (1657) 595; mit der tîd kümt Hans in 't wams *'eile mit weile'*. SCHAMBACH 285 (alina gra kummt Jan in 't wams. GOLDSCHMIDT 106 *bei* WANDER 4, 1775). *dagegen:* met der tît kömt Helmes en et wammes *'allmählich wird man wohlhabend'*. LEIHENER 131; er helt wat in 't wams *'ist kräftig'*. WANDER 4, 1775.

l) wams *kommt früher auch in der allgemeinen bedeutung von 'kleid' vor:*

darum ich kenne schon den unbestand der weiber,
die nicht so wol den mensch als nur das wams beschaun.
GÜNTHER *ged.* 560;

hier krönt sie (*die muse*) sich mit eichenlaub,
bestreut ihr wammns mit heldenstaub.
PFEFFEL *poet. versuche* 2, 30.

rock und wams (*s. oben d* hosen und wams): sonst würden unsre guten köpfe ... nicht so oft in den fall kommen rock und wammes zu versetzen, wenn ihnen iemand auf den kopf credit gäbe. MUSÄUS *physiogn. reisen* 4, 266. *vgl.* gewäms *theil* 4, 1, 5226.

roles wams *für die glückshaube:* (*bei der geburt eines kindes*) ist angst und not, ee man das rot dammasten wammest under die stegen vergrab, in dem wir allesammen harkommen. KEISERSBERG *postill* 4, 4ᵃ; wir bringen allesamen ein rot wammesch uff erden (pellem secundinam), das můsz darnach der man under die stegen vergraben. *brös.* 1, 109ᵇ.

m) wams *für einen der ein wams trägt in zusammensetzungen, s. oben e* gelbwams; dik-wamms *'bei dem keine schläge fruchten' brem. wb.* 5, 174. *im elsäss. auch für sich 'kerl'* MARTIN-LIENHART 2, 826.

n) wams *oder* wamst (*s. d.*) *tritt in einigen dialekten für* wamme *ein. vielleicht gehört dahin der folgende beleg:*

bis ich mich recht rund gesoffen
und mein wammes auffgeloffen
wie ein frische leber-wurst.
aus einem Jesuitendrama (*Aachen* 1752) *im 6. beiheft zum centralblatt f. bibliothekswesen s.* 318.

auch im dänischen kommt vams *für 'dicker bauch' vor.*

WAMS, *m. prügel, meist im pl.* wamse (*s. d.*).

WAMS, *m., auch* wamser, *ungeber. in der Wiener gaunersprache.* (*archiv für kriminalanthropologie* 15, 236.) *zu* wamsen 4 *'lügen'.*

WAMSACHSEL, *f. wattirtes achselstück eines wamses:*

weil wir leben in dem krieg, musz ich alle meine sachen,
wammesachsel, kleid und schosz nach der rüstung lassen machen.
citat bei FALKE *deutsche trachten- u. modenwelt* 2, 183.

WAMSADER, *f.:* wamme der ochsen gehen zurück von den wammesadern (*arteriae mamillares*), so die brust begieszen, zu der achseladern. *Mauriceau deutsch* 473. wammes- *steht hier für* wamme.

WAMSÄRMEL, *m.:* wammesermel, *a wast-coat-sleeve.* LUDWIG 2376; *manche de pourpoint.* RONDEAU; es sol auch ein yeder schücz ... schiessen auffrecht mit freyem schwebenden arme mit abgetrentem wammasermel, das die seul (*der schaft*) die achsel und der schlüssel die prust nitt růr. *schützenbrief* (*Basel* 1429) *bei* BALTH. HAN *ausreden der armbrust- und büchsenschützen* (WASSMANNSDORFF *s.* XIX). *ähnlich zeitschr. des histor. vereins für Schwaben u. Neuburg* 21, 131 (*schützenbrief des rates zu Augsburg* 1476). *mittheilungen zur vaterländ. gesch. S. Gallen* (*gesellenschiessen zu S. Gallen* 1485). FREYTAG 19, 332 (*bilder* 2, II, 10); der könig vordert in allain in ein kamer zu im ze komen, gedacht ime der edl unerschrocken menlich fürst eins vortels, sties ein lang brotmesser in einen wammesermel. WILWOLT V. SCHAUMBURG 77 *Keller;* schloffen wir mit dem arm aus dem wamsermel. *Jucundissimus* 52; dasz ... der spiegel seines elends auff dem schmutzigen wammes-ermel zu schen war. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 62; ihr wisset wol, dasz Seneca kein angenehmer author für einen jungen buben, der mit der nasen auff den wammes-ermel schreibet. 1, 129. *sprichwörtlich* (*weil der* wamsärmel *dick wattirt zu sein pflegte*) *in Thüringen:* ßu dicke wi en wamesdermel. HERTEL 253. KLEEMANN 25. JECHT 121.

WAMSAUFSCHLAG, *m. kragen am wams, limbus.* STIELER 1819.

WAMSCHE, *plur. prügel, nebenform von* wamse (*s. d.*), *in Waldeck* wamske BAUER-COLLITZ 111. *zuweilen auch als fem. sing. angesehen, in Nassau* die wamsch *'schlag'* KEHREIN 437. SCHMIDT 320, *in Coblenz* eine wamsch *'ohrfeige'* WEGELER 757.

WAMSCHEN, *verb., nebenform von* wamsen (*s. d.*); *wegen des übergangs des ableitenden* s *in* sch *vgl.* manschen, glitschen.

1) *viel und gierig essen, schweiz.* wamschen, wanschen, wantschen *'den bauch mit speisen voll stopfen'* STALDER 2, 433, *hess.* wamschen VILMAR 441. *abgeleitet von* wamme (*schweiz. mit einmengung von* wanst, *vgl. elsäss.* wamšte *'tüchtig essen'* MARTIN-LIENHART 2, 827). *von einflusz war vielleicht auch das onomatopoetische* bamschen *theil* 1, 1096 (*neben* bammen, bampen). SCHMIDT 13.

2) *prügeln, rheinfr.* wamsche AUTENRIETH 149, CRECELIUS 891, KEHREIN 437, SCHMIDT 321, WEGELER 757, VILMAR 491, *in Waldeck* wamsken BAUER-COLLITZ 111; so viel vom Apollo zu schwätzen, und doch nicht einmal so viel mannheit, seinetwegen ein halb dutzend prügel auszuhalten — er musz gewamscht werden. FR. MÜLLER *Fausts leben* I. 67, 14 *neudr.* (*in den werken* gewammst).

WÄMSCHEN, *n., diminutiv zu* wams: *a little wast-coat* LUDWIG 2376;

sie irrt in männertracht, nicht weit von hier,
auf diesen pfaden. muthig legte sie
ein wämschen an; es ziert ein federhut,
es schützt ein degen sie.
GÖTHE 10, 275 (*Claudine* 3);
nicht mit strafen einzuschreiten
eilt der flurer, der von weitem
kennt die rothen wämmschen (*der knaben*).
RÜCKERT *werke* 2, 249.

von frauen:
die leinwand, die den zarten bau
der glieder rings umschlieszt,
sei unschuld, wie sie um die brust
der keuschen taube fliesst.
ihr wämschen schlanke mäszigkeit
und zucht und veste treu.
HERDER 25, 507 *Suphan.*

WAMSCHER, *m. der gern schläge austheilt. in Nassau* KEHREIN 437. SCHMIDT 320. *dazu* **wamscherig**, *adj. zum schlagen geneigt.*

WAMSE, *plur. prügel, von* wamsen *gebildet.* MARTIN-LIENHART 2, 826. SCHMELLER 2, 915. SPIESS 274. HERTEL 253. *zeitschr. f. hochd. mundarten* 6, 317 (*Zwickau*). ALBRECHT 233. ANTON (1814) 6. WEINHOLD 106. BERND 343. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 504. FRISCHBIER 2, 454. *in Thüringen auch* wammese KLEEMANN 25. LIESENBERG 247. JECHT 121, *in Westfalen* wämmse WOESTE 314. wamse *wird z. th. auch als fem. sing. angesehen, ein masc.* wamps *wird aus Tirol und Kärnten angegeben* SCHÖPF 799. LEXER 250. *redensarten:* einem wamse geben, tüchtige wamse bekommen. CAMPE; es giebt wamse. FRISCHBIER *preusz. sprichw.* 2, 192.

WAMSEL, *n., diminutiv zu* wams *in der älteren sprache.*

1) *unterjacke unter dem panzer: bombasium,* wamsel. DIEFENBACH *nov. gloss.* 57ᵃ;

als er in dem scheffe sach
daz hie ůze sluoc unde stach
an dem velde maneger ritter snel,
dô zôch er an sin wambasel:
verre man ez schînen sach.
Moritz v. Craon 942 *Schröder.*

2) *kurzer rock, jacke als ein theil der bürgerlichen kleidung:* wamsel, *thorax.* MAALER 483ᵈ; vortme drugen di manne arme an wamselen, an schopen unde an anderer kleidunge. *Limburger chron.* 80, 4 *Wyss;* von ainem schlechten anligenden wamsal mit uffgenägten nesteln $3^1/_2$ *β* D. *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 13, 297 (*Überlingen* 1426); von eim wamsel, es sig knöpflet oder nit, 6 plaphert. *anzeiger für kunde d. deutschen vorzeit n. f.* 6, 54; die wamsel und lybrock nit meer zerhowen, verpotten, wie die zerhownen hosen. HALLER *Bern in seinen rathsmanualen* 3, 359 (1540); ist ain ernsthaft, vest und verstendig man gsin, und so schlecht mit klaidung, dasz er etwan pletzete wamszles antragen hatt. JOACH. V. WATT *deutsche histor. schriften* 1, 381, 36 *Götzinger;* so einer ein enges wambsel anhat dasz ihn zwängt. WÜRTZ *wundartzney* (*Basel* 1612) 329;

Pantolabus. zůch dich gar usz und hab gedult!
du hast umb uns wol me verschult ...
Acolastus. ey land mir nun das wamsel an,
das ich nit gar můsz nacket stan!
schweiz. schausp. 1, 241, *v.* 1552.

WAMSELER, *m. einer, der wamse verfertigt. als zunftbezeichnung in Mainz vorkommend* (*vgl. auch* wamser): Cůntzen ... den snider, Francken Schurmann den kursener, Hans Swab den weber, Peder wamseler, Cůncze Fincken den duchscherer. *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 13, 300 (*Mainz* 1411); die hentschuger und ir genoszen, die linenwober ... die wamseler. *d. städtechron.* 17, 16, 5 (*Mainz 15. jahrh.*);

von den horte man fromde mere.
is waren etliche wammaselere,
die ouch da heren sin wolten,
und verdriben den rat von den alten.
LILIENCRON *hist. volksl.* 64, 152 (*Mainz* 1428—30).

WAMSELN, *verb., weiterbildung von* wammetzen (*sp.* 1453) *in gleicher bedeutung, bair.* wamszeln, wemszeln (*auch ablautend* wimszeln, wumszeln) SCHMELLER² 2, 915, *steir.* waumseln, *auch* wammeselen UNGER-KHULL 617ᵃ.

1) *wimmeln, kriebeln, von kindern, thieren.*

2) *steir. auch unpers. prickelndes gefühl in händen oder füszen verspüren.*

WAMSEN, *verb.* 1) *sich den bauch vollstopfen, ableitung von* wamme. *bair.* sich a^{n} wammsn SCHMELLER 2, 915. *elsäss.* wamse, *daneben* wamste MARTIN-LIENHART 2, 827. *obersächs.* wombsn *'unmäszig essen'* GÖPFERT 116; wâmsen *zeitschr. f. hochd. mundarten* 6, 317 (*Zwickau*). *vgl.* wamschen 1.

2) *prügeln. sehr verbreitet, auch in zusammensetzungen wie* durchwamsen, verwamsen: *elsäss.* wamse, wamste MARTIN-LIENHART *a. a. o.; schweiz.* wamse SEILER 309. HUNZIKER 286; *schwäb.* wampsen BIRLINGER *wb. zum volksthüml. a. Schwaben* 91; *bair.* wambszen SCHMELLER 2, 915; *öst.* wamsen H�ÖFER 2, 268. LORITZA 140; *tirol. kärnt.* wampsen SCHÖPF 799. LEXER 250; *ostfränk.* wams RUCKERT 193. SPIESS 274; *hess. nass.* wamse (*neben* wamsche) CRECELIUS 891. KEHREIN 437. SCHMIDT 320; *thür. obersächs.* wamsen HERTEL 253. ALBRECHT 233. *zeitschr. f. hochd. mundarten* 6, 317. HERWIG 80, *daneben auch* wammesen DÖRING 86. KLEEMANN 25. LIESENBERG 247. JECHT 121; *lausitzisch* wamsen ANTON (1844) 7; *schles.* wamszen WEINHOLD 106. BERND 343; *nd.* wamsen FROMMANN 6, 492 (*Lippe*). TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 504. SCHÜTZE 4, 335. DANNEIL 242. FRISCHBIER 2, 454, *daneben auch* wammesen *zeitschr. f. nd. sprachf.* 35, 100 (*Halberstadt*), wâmsen *brem. wb.* 5, 174. WOESTE 314. *vgl. auch in Groningen* wamzen *'niederwerfen'* MOLEMA 465. *das wort, das* ADELUNG *aus dem gemeinen leben anführt, kommt auch litterarisch zuweilen vor:* er musz gewamst werden. FR. MÜLLER 2, 106; ich danke euch, dasz ihr mich ... wamstet (*you swinged me*). *Shakespeare, die beiden Veroneser* 2, 1; *Holofernes.* Judas bin ich, benamset Maccabäus. *Dumm.* wammst man den Maccabäus, trifft's den Judas. *liebes leid u. lust* 5, 1; und hast dich vom groszen kerl wamsen lassen und zudecken? J. PAUL *flegelj.* 1, 59. *es geht wol auf die redensart* einem das wams ausklopfen (*sp.* 1465) *zurück, doch könnte auch eine onomatopoetische bildung mit im spiel sein. vgl.* bamsen *'bey den weiszgerbern und pergamentmachern, ein fell durchklopfen, so bey ihnen* gebämst *heiszt'* FRISCH 2, 420 (*von diesem auf* bams *'ein stück vollhäriges fell am sattel' zurückgeführt*), *thür.* bams! *empfindungswort beim aufschlagen eines gegenstandes* HERTEL 63, *schwäb.* bampes *'schläge'* geben, kriegen FISCHER 1, 601.

3) *im bair. etwas entwenden, stehlen. wol eig. aus dem wams ziehen.* SCHMELLER 2, 915.

4) *lügen, aufschneiden. in der gaunersprache* GROSS *handb. f. untersuchungsrichter* 331. *die bedeutung erklärt sich aus der gleichbedeutenden redensart* aufs wams hauen (*vgl.* einen übers ohr hauen).

WAMSER, *m.* 1) *einer, der prügelt, nomen agentis zu* wamsen. *vgl.* wamscher.

2) *verfertiger von wamsen:*

manic wammaiser,
platner und schupler.
HUGO V. TRIMBERG *renner* 8890;

N. der wambaser. *urkunde bei* SCHMELLER 2, 915.

WAMSEREI, *f. prügelei:* dasz das gepritsche des waffenkampfs, wie unsere deutschen schauspieler es betreiben, sehr gesetzt und vorsichtig, um einander nicht weh zu thun, lauter spasz ist gegen die rasende wamserei, die da auf einer italienischen bühne losgeht. F. TH. VISCHER *altes u. neues n. f.* 79.

WAMSFELL, *n., s.* wammfell.

WAMSHEMD, *n. weiteres, hemdähnliches wams, wie es im 15. 16. jahrh. viel getragen wurde:* das hinfüro eynich mannsbilde ... nyt tragen solle eynich wamasshembdt, das mit porten, gestycke, gemecht, machlon und aller ander zugehorde über sechs phundt alt, noch auch eynich prusttuch .., das uber drey pfundt cost. *Nürnberger polizeiordn.* 106 *Baader;* 3 mansbadhemd, ain hipsch wammashemd. *deutsche privatbriefe des mittelalters* 2, 59 (*um* 1483). *als einziges kleidungsstück von denen getragen, die es sich leicht machen oder noch nicht angezogen sind:* er (*der schnellläufer*) luf in eim wammeshemd, das het er aufgeschürtzt zu der gürtel. DEICHSLERS *Nürnberger chron., d. städtechron.* 11, 631, 21; hat sich ... erhenckt in seiner kamer, nun in ainem wameshemet. SENDERS *Augsburger chron., d. städtechron.* 23, 185, 6; ist Gotfrid von Berlaching am morgen frie in ainem wameshemet aus dem thuren entrunnen. 23, 213, 11; und ward so fol wein, dasz in sein diener under den armen müston haimfieren und auff der erd ziechen; er hett nun ain wameshemett an. REMS *Augsburger chron., d. städtechron.* 25, 29, 13; Götz von Perlingen ... entwacht, hört das schussen und sturmen, kam in einem wameshempt zu dem sturm geloffen. J. HEROLT *chronica von Hall* 220 *Kolb;*

mit gwerter hand her auff mich drungen.
mir wurd nicht mehr, denn von in allen
zum kammer-fenster ausz zu fallen ...
darvon in eynem wammas-hembdt
kam heym, der kleyder mein empfrembt.
H. SACHS 3, 438, 35 *Keller;*

dergleich man scharff und nackat facht,
in wamashembd, mit einem schilt. 4, 312, 14.

als schützender überwurf beim reiten: (*der cardinal*) hat am reiten ein breiten hut auf, das wameshembt übern rock angethon. SCHADE *satiren* 3, 41, 2.

WAMSKLOPFER, *m. einer, der prügel austheilt, s.* wams 2, *k:* er hätte auff der teichmacher-gasse ... kerle mit prügeln gesehen.... ob nun wohl Torindus ... schon wissen konte, dasz Caraffa sich vor diesen wamst-klopffern ... zu fürchten hatte, so ... J. KUHNAU *music. quacksalber* 68, 25 *neudr.* (172 vor denen gedingten wamst-kloppern). *besonders bei den soldaten:* über ihnen befanden sich noch höhere, welche auch höhere einbildungen hatten, weil sie die unterste zu commandiren: diese nante man wammesklopffer, weil sie den picquenirern mit ihren prügeln und hellenpotzmarter den rucken so wol als den kopff abzufegen und den musquetierern baumöl zu geben pflegten, ihr gewehr damit zu schmieren. *Simpl.* 1, 56, 5 *Kurz;* ihr vater, der major, ist ein rechter schindhund und der ärgste wamsklopffer von der welt. 1, 442, 15; *im* 18. *jahrh. nd.* wammesklopper *'korporal'* STRODTMANN 278. *dazu:* nasenstieber waren mein früh-stücke ... und ein ochsenziemer eines armesdicke meine abendmahlzeit. ... mein herr war in der jugend ein soldat in Egypten gewesen, da hatt er das wammbsklopffer-handwerck so gelernet. JOH. HÜBNER *Christ comoedia* 4, 27 *neudr.*

WAMSKNEBEL, *m. knoten bei der verbindung des wamses mit den hosen* (*s.* knobel 10 *theil* 5, 1376): derhalben meine liebe wamstknöpff, auch ihr wammst-knebel, entknöpffet und entknebelet mir diesen meisterlichen weberknopff. *Garg.* 287^{a} (458 *Alsleben*).

WAMSKNITTEL, *m. der breitblätterige rohrkolben, typha latifolia L., auch* bumskeule, narrenkolben. HOLL *pflanzenn.* 304^{b}. PRITZEL-JESSEN 418^{b} (*Sachsen*). *der name 'nach dem durch die braunen, samntartigen blüthentheile oben kolbig verdickten stengel'.*

WAMSKNOPF, *m. vernestelung des wamses mit den hosen* (*s. auch* wamsknebel), *dann auch dafür angesetzte knöpfe:* wamsknöpfe, *clavi sive noduli thoracis.* STIELER 998. *auch zum schmuck angenähte knöpfe:* ich wolt, sie hätt an statt ihrer schwartzer augen ein paar glaserne wammesknöpff von einem flecksieder. ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 59; das ich eine bekomm, die schön von augen, und keine gläserne wamnes-knöpff. 1, 125.

WAMSKRAGEN, *m.:* wammeskragen, *colet de pourpoint.* RONDEAU; er ... reiszt ihn (*den ungezogenen knaben*) am wamskragen zum katheder. F. TH. VISCHER *Faust* 3. *theil*^{5} 99.

WÄMSLEIN, *n., diminutiv zu* wams: wie jetzt unsere kleine kinderlein daher springen, in iren glatten höselein und wammeslein, so inen gott angeschnitten hat. JOH. STRAUSZ *kleyderteuffel, theatrum diabolorum* (1587) 2, 64^{a}; und meine masque wird eine altdeutsche tracht, schwarz und gelb, pumphose, wämslein, mantel und federstuzhut. GÖTHE *briefe* 2, 290 *Weim. ausg.;*

mein liebster gewaffnet
dem haufen befiehlt,
die lanze hoch führet,
die leute regieret.
wie klopft mir das herze!
wie wallt mir das blut!
o hätt' ich ein wämmslein,
und hosen und hut!
GÖTHE 3, 189 (*Egmont* 1);

und wenn ich nur e wämsle hätt.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 120 (1837).

daneben auch wämstlein (*s. auch sp.* 1464 *bei* AMARANTHES): wammes, wämstlein, *corset de femme.* RONDEAU; (*von*

weiberkleidern.) von einem wembstel, gesteppt oder verbrembt, 4 ß. von einem gemeinen wembstlen darausz nichts kömpt, sonder schlecht auszgemacht 2 ß. 8 ₰. von einer vornemben brust 1 ß. 6 ₰. *Schlettstadter stadtrechte* 2, 916 (1850) *Gény. jetzt elsäss.* wamštele, wamšti, wæmštel, *besonders 'kurze jacke der frauen und mädchen'. in der Lausitz* wamstel (*auch* wanstel) *'eine kurze weiberjacke mit ärmeln und falten'.* ANTON (1844) 7.

WAMSLEINWAND, *f.:* niderländisch- und wammesleinbath, niderländischer und Straszburger zwirn. *quellen zur gesch. d. stadt Wien* 1, 5, 219 (1624).

WAMSMACHER, *m.:* wammesmacher, *pourpointier.* RONDEAU.

WAMSSÄCKEL, *m. wamstasche* (*vgl. hess.* säckel *'tasche'* CRECELIUS 706): Schmitz grüszte, nahm die meerschaumpfeife aus dem munde und das taschentuch aus dem linken wammssäckel und trocknete sich die stirn. W. O. v. HORN *aus der Maje* 1, 4.

WAMSSCHNEIDER, *m.*

WAMSSCHNEIDEREI, *f.:* wammesschneiderey, *pourpointerie.* RONDEAU.

WAMSSCHOSZ, *m.:* wammesschoosz, *basque de pourpoint.* RONDEAU; dem junker, der sich die wamsschösze frierend vor den leib hielt. H. v. KLEIST 3, 11 (*Kohlhaas*).

WAMSSCHÖSZLEIN, *n.:* wammesschöslein, *scutula, patagium lumbare.* STIELER 1912.

WAMSSTICKER, *m.:* Tilman wambesticker. *Kölner zunfturkunden* 1, 235 (1378) *v. Loesch.*

WAMST, *m., nebenform von* wanst, *die sich wahrscheinlich durch einmischung von* wamme *erklärt: elsäss.* wamst *'wanst, dickbauch, schmerbauch, wüstling'* MARTIN-LIENHART 2, 827, *bair.* wambst SCHMELLER 2, 914, *für das österreichische durch* wamstel, wamstig *erwiesen.* BIRLINGER *schwäb. Augsburg. wb.* 425 *führt das wort aus der metzgerordnung von* 1549 *an:* item ein schafmagen und wambst (*daneben* wämst). *auch aus Coblenz wird neben* wampes *'dicker bauch'* wamscht *angegeben* WEGELER 757. *auch schweiz.* wamms *neben* wansch, wantsch *'schmerbauch'* STALDER 2, 483 *kommt vielleicht in betracht.*

WAMSTASCHE, *f.:* so dasz dieser ... die hände aus den wamstaschen ... hervorholte. HERM. KURZ *der sonnenwirth* 1, 46.

WAMSTEL, *m. n., ableitung von dem obigen.* wamst, *in Wien* wâmstel *'eine dickleibige person'* HÜGEL 185, *steir.* wamstel (wanstel) *und* bamstel, *m. und n., dicker, fetter und deshalb schwer beweglicher mensch.* UNGER KHULL 617ᵃ.

WAMSTEL, WÄMSTEL, *n., s.* wämslein.

WAMSTELN, *verb. im österr. 'das gehen von beleibten personen'* LORITZA 140. *ableitung von* wamstel.

WAMSTIG, *adj. wanstig:* (*er*) hielt dem Höllbart einen erklecklich wamstigen tonzuber hin. ROSEGGER *der Höllbart* 87.

WÄMSTLEIN, *s.* wämslein.

WÄMSTLER, *m. in Oberdeutschland, auch* kuttler *oder* kuttelwamper *'der das eingeweide vom rindvieh reinigt und verkauft'* (*s. oben* wamst). SCHMELLER 2, 914. BIRLINGER 425: carnifices (fleischer) und die salcuciarii (sulzer, hernach und jezt kuttler und wämstler) welche das ingeweide des geschlachteten rindviehes reinigen und verkaufen. P. v. STETTEN *kunst- gewerb- u. handwerks-geschichte der reichsst. Augsburg* (1779) 3. DIEFENBACH-WÜLCKER 893 wamstler (*das folgende* kornmolter *bezeichnet ein andres gewerbe*).

WAN, *adj., s.* wahn.

WAN, *adv. auszer, nur, als* (*nach comp.*), *s.* wann 1.

WAN, *pron. man. früher im alem. verbreitet, s.* WEINHOLD *alem. gramm.* § 166. LEXER 1, 2023. *im späteren mhd. wird die schreibung selten, kommt aber noch bei* J. v. WATT *handschriftlich vor:* darum ... ainer zů Wil uf ain zit im under die ougen redt: ei du bschiszt mich nit, wan kent dich wol. *deutsche histor. schriften* 2, 268, 22 *Götzinger. die neueren dialekte kennen die form nicht, die wahrscheinlich nicht gesprochen worden ist, sondern sich nur aus einer verwirrung der schreibung erklärt* (*anlaut. w geht öfter in* m *über*).

WAN- (*vorsilbe*), *s.* wahn-.

WAND *umfaszt zwei worte, die etymologisch in keinem näheren zusammenhange stehen. das fem. ist im deutschen überall verbreitet, während das neutr., zu* gewand *gehörig, dem nd. angehört und nur wenig in die hd. schriftsprache eindringt. die wörter bleiben daher im ganzen gesondert. eine vermischung zeigt sich nur bei* wand (*auch* want *geschrieben*) *'tauwerk an den seiten des schiffes', das zum 2. wort gehört, sich aber vom begriff ausgehend dem 1. nähert und daher auch als fem. mit dem plur.* wände *erscheint.*

WAND, *f. seitenfläche eines gebäudes oder eines andern begrenzten raumes.*

I. *verbreitung, herkunft, flexion.* 1) *das wort tritt nur im deutschen* (*mit einschlusz des niederländischen*) *auf. für 'wand, mauer' dient sonst got.* waddjus, *anord.* veggr (*auch in den neunord. sprachen*), *ags.* wâg, *afries.* wâch (*auch im neufries.*), *asächs.* (*vereinzelt*) wêg, *noch jetzt vläm.* weeg *'plankenwand, wellerwand'; das wort gehört wol zu lat.* viere, *binden, flechten, aslav.* viti, *drehen, winden und bedeutet urspr. 'flechtwerk, geflochtene wand'. ein zweites wort für den begriff gewannen die nordseevölker auf grund des lat.* vallum: *ags.* weall, *afries. asächs.* wal (*im Heliand, wo* wand *fehlt*). *endlich ist überall lat.* murus *für die kunstmäszig gemauerte steinwand eingedrungen. im ahd. kommt* want *'paries' seit dem 8. jahrh. vor: im voc. S. Galli* (STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 1, 17), *in den Casseler glossen* (3, 10, 56), *im summarium Heinrici* (3, 128, 33), *bei* OTFRID *und* NOTKER. *in bibelglossen und glossen zu Gregors dialogen* (1, 651, 56. 1, 703, 61. 2, 256, 32) *gibt* want *auszer 'paries' auch 'crepido' wieder, worunter dem zusammenhang nach die stufen oder absätze des altars zu verstehen sind. im nd. tritt das wort zuerst in den andfränk. psalmen* 61, 4 *auf, dem späteren nd. und ndl.* (*wo es jetzt masc. ist*) *ist es geläufig.*

2) wand *schlieszt sich etymologisch jedenfalls an* winden *an, und es fragt sich nur, auf welchem wege die bedeutung zu gewinnen ist. schon* FR. JUNIUS (*vgl.* WACHTER *gloss. germ.* 1820) *ging von ahd.* wintan *in der bedeutung 'flectere, contorquendo plectere' aus und deutete* wand *als die aus gewundenen reisern hergestellte und dann mit lehm beworfene wand, die wellerwand. neuerdings ist namentlich* MERINGER *für diese etymologie eingetreten, abhandlungen zur germ. philologie* (*festgabe für R. Heinzel*) 177. *indogerm. forschungen* 17, 139, *indem er sich auf die analoge entwicklung bei* waddjus *beruft* (*vgl. auch moenia,* fah *im Keronischen gl.*); *auch dasz im ags. die verbindung* wâg windan *'eine wand herstellen' vorkommt, gereicht der etymologie zur stütze. vielleicht könnte* wand *sogar dem auch zu* winden *gehörigen got.* wandus, *anord.* vöndr, *engl.* wand *'rute (aus geflochtenen zweigen)' gleichgesetzt werden, vgl.* wellerwand *zu* welle *'bund von reisig oder stroh'.* — *nach andrer auffassung hätte* wand *ursprünglich die bedeutung von 'seite' oder 'umhüllung' oder 'grenze' gehabt. für die letztere ansicht läszt sich einiges geltend machen. wie ahd.* irwintan *hat auch das einfache* wintan (OTFRID 1, 22, 27) *die bedeutung 'umkehren', an das verbum sich anschlieszende substantiva zeigen dementsprechend die bedeutungen 'umkehr, ort der umkehr, grenze'. wie* J. GRIMM, *theil* 1, 514, *zeigte, läszt das ahd.* anawanta *'versura', mhd.* anewande, anewant, *grenze von äckern und gemarkungen, ebenso wie unser* gewann *in seinen älteren formen* (*theil* 4, 1, 5319 *ff.*), *an die stelle, wo der pflug wendet, die ackergrenze denken; ob indes alle worte mit der bedeutung 'grenze' hier ihren ausgangspunkt genommen haben, kann bezweifelt werden. ein* a-*stamm liegt vor in ahd.* giwant *'grenze' bei* OTFRID (*asächs.* giwand *ist zeitlich 'ende'*), *ein* ja-*stamm vermutlich in dem* enteo ni wenteo *des Wessobrunner gebets und in mhd.* gewende *'grenze', ein* ô-*stamm in ahd.* giwanta (*mit übertragener bedeutung*), *mhd.* gewande *'grenze', mnd.* wande *'grenze zwischen zwei äckern oder zwei häusern oder den feldmarken zweier ortschaften'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 586. (*auch hd. kommt* wande *vor:* und ist derowegen nicht sonderlichen achtung geben auff die mahl, grentzen oder wanden der erblichen geholtze. MEURER *jag- u. forstrecht* [1582] 119ᵃ.) *daneben tritt ein fem.* i-*stamm auf, zunächst in der bedeutung 'umkehr'* (*wofür* wende, *ahd.* wentî *das gewöhnliche wort ist*), *vgl.* das die von Rottwil uf der wand werend. HUG *Villinger chronik* 78 *Röder und* widerwant LEXER 3, 867 (*hier fälschlich als m. angesetzt*), *dann auch als 'grenze':*

sô ist daz mer dî dritte want (*Preuszens*)
und dî vîrde gene lant,
dî dâ vor genennit sîn,
Rûgin, Masow und Dobrîn.
N. v. JEROSCHIN 3767 *Strehlke.*

reiht man wand *'paries' hier an, so musz man annehmen, dasz es ursprünglich die bedeutung von 'begrenzende mauer zwischen zwei grundstücken' gehabt hat, wie für* gewand *theil 4, 1, 5321 die bedeutung 'grenzzaun' nachgewiesen wird (so auch* KÖGEL *im grundrisz d. german. philol.*[2] *1, 92, der noch auf andere spuren von* wand *'grenze' hinweist). dasz in Franken, dem lande der geschlossenen ansiedlungen, von wo* wand *vermuthlich ausgegangen ist, aus 'grenzmauer' die bedeutung 'paries' hervorgegangen ist, wäre wol zu verstehen, vgl. auch die entwicklung von ags.* weall, *asächs.* wal *:mauer, wand' aus lat.* vallum. *für* wand *als 'geflochtene wand' spricht aber, dasz das wort auch später meist als 'holzwand' genommen wird und die analogie des neutr.* wand *(s. d.), das ursprünglich 'gewebtes zeug' ist.*

3) *das wort wird immer nach der i-classe flectirt, doch sind im gen. dat. sing. die umgelauteten formen mhd.* wende *später verloren gegangen. im 16. jahrh. kommen sie bei Oberdeutschen noch vor, bei* LUTHER *nicht mehr:*

jembsen in der wend. *Theuerdank* 20, 20;
zuckt mynen harnasch ab der wend.
MURNER *geuchmatt* 2151 *Uhl;*
und stat am würtzhusz an der wendt.
narrenbeschw. 79, 43;
recht wie ein schatt an eyner wend.
H. SACHS 4, 169, 7 *Keller;*
er (*der kranke*) raufft sein har und wandt sein händ
und kert sich hinumb zu der wänd. 21, 181, 17;
sie kehrt sich gegen der wände.
ERK-BÖHME *liederhort* 1, 378;

die bein der wend GERSDORF *feldtbuch* 8[b]; der mir die buren mit kreiden an der wend an schreibt SCHADE *satiren* 2, 136, 33; geen umb wie der schat an der wänd S. FRANCK *laster der trunkenheit* F 1[b]; so es (*das thier*) ... der jäger von der wend wil werffen MEURER *jag- u. forstrecht* (1582) 66[b].

während in der schriftsprache wand *im ganzen sing. durchgeführt wird, hat sich im bair.* went *erhalten und kann auch im nom. acc. gebraucht werden* SCHMELLER[2] 2, 939, *auch in Nürnberg heiszt es nach* GEBHARDT 255 wend *(so ist vielleicht schon* went *in* MEISTERLINS *Nürnberg. chr., städtechr.* 3, 87, 15 *zu nehmen, auch* HUTTEN [II, 5, *f. γ*] *hat* wend).

ein unumgelauteter plur. wande *kommt vereinzelt in quellen aus dem nordosten vor:* yhre wand kereten sich uber sie LUTHER 1 *Sam.* 4, 19 (*Zerbster hs.* 1523) *Weim. ausg.;* die stet und ir steineswande CHR. FALK *lobspruch der stadt Elbing, zusatz (s.* 194[b]) *Töppen;* das bild an wanden LENZ *ged.* 153 *Weinhold;*

es steht in preusz'schen landen
ein kirchlein alt und stumm,
und ringe an seinen wanden
schlingt efeu sich herum.
anonymes gedicht bei FONTANE, *wanderungen durch die mark Brandenburg*[3] 1, 138.

diese formen weisen vielleicht auf einen alten u-stamm (vgl. got. wandus) *hin; nach dem dat.* wanden *aus*wantum könnte sich* wande *gerichtet haben.*

4) *der sing. wird im älteren obd. zuweilen willkürlich zu* wande *erweitert:*

schreib's auch nit an die wande.
HOFFMANN *gesellschaftslieder* 128, 2;

noch bei BREITINGER *crit. dichtkunst* (1740) 1, 240 an der wande.

II. *bedeutung und gebrauch.* 1) *im gewöhnlichen sinn bezeichnet* wand *eine von menschenhand aufgeführte, meist senkrechte fläche zur seitlichen abgrenzung eines raums. in der bedeutung berührt es sich am nächsten mit* mauer.

a) es zeigt sich das darin, dasz wand *und* mauer *gern mit einander verbunden werden:*

dâ mite sihe ich dur mûre und ouch dur want.
WALTHER 99, 30;

gemalt an der wende unde an der mure SCHÖNBACH *altd. pred.* 3, 226, 31; wer ouch uff muren oder embor uff wende buwen wil *Schlettstadter stadtrechte* 1, 297 (1374) *Gény;* heimlich gemach zue buwen an eins andern mure oder want 473 (1509); eyn wetter ... fürt eyn thüre von dem tempel der göttin Luna, und hafft dieselbig zwischen die wende und mauren des hindersten theyls des tempels der göttin Cereris CARBACH *Livius* 420[c]; und sollen die berge umbgekeret werden, und die wende und alle mauren zu boden fallen *Hesek.* 38, 20;

hanget wie zurißne mauren
und wie wände, die nicht dauren,
über mir.
P. GERHARDT, *Fischers kirchenlied* 3, 437[a].

die beiden worte in grammatischer abhängigkeit: vor dem (*teufel*) weder wantmuer noch nütz semlichs geschirmen mag *altd. blätter* 1, 53;

an dem (*palas*) die louben wären vor
und der wende mûre
mit golde und mit lâsûre
geverwet und gezieret.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 17437;
o wi wie schone die innerhalbe dere murwente
dere saligen heimote barm in sih enphahet.
dag himilriche 216, *zeitschr. f. d. alt.* 8, 151;
ziwelf claftir sie da obe stant
sam ein muriniu want.
Entecrist, fundgr. 2, 137, 11;
fliege träumt an der mauerwand.
P. DEUMEL *in einem kinderbilderbuche.*

sie können ganz gleichbedeutend gebraucht werden:

zwey memmen balgten sich: der eine trat im schrecken
so lang zurück, bis er an einer mauer stand.
der andre sprach für sich: je die verfluchte wand!
nun ist es gut die fuchtel einzustecken.
PFEFFEL *poet. versuche* (1816) 2, 95.

wie leicht die worte vertauscht werden können, veranschaulichen die verse:

ich bin ein rechtgeschaffner bawr
und lähne mein spiesz an die wand

und:

ich heisze meyster Hildebrand
und lähn mein spiesz wol an die mawr.
Lalebuch 104;

oft wird aber ein unterschied gemacht, so scheidet z. b. die Frankfurter reformation von 1578 *durchgängig zwischen* wand *und* mauer *vgl.* VIII, 8, § 13: was denn die schiedwände belangt, hat es mit denselben fast auch eine solche gelegenheit, wie hie oben der schiedmauwren halben erklärt ist.

b) der hauptsächlichste unterschied ist der, dasz das für den von den Römern erlernten, kunstmäszigen steinbau eingeführte mauer *auch später auf steinbauten beschränkt wird, während* wand *zunächst auf lehm- und holzbauten geht und namentlich die seit dem frühen mittelalter nachweisbare (*STEPHANI *d. älteste deutsche wohnbau* 180 *f.* 328) *fachwand (ę, a, α) bezeichnet:* es (*das wasser*) had fele husere umme geworfen und umme geweicht alle wende und fele muren umme geworffen STOLLE *thür. Erfurt. chronik* 468 *Thiele;* wo sie zu ihren gebäuden nicht steine erlangen können, dasz sie anstatt der mauren läumerne wände aufführen *codex Augusteus* 2, 508 (1560); es wäre am besten, man beschmierete einen umb und umb mit leimwellern und steckte ihn auff die bühne, er müszte sagen, dasz er die wand wäre A. GRYPHIUS *Peter Squentz* 11 *neudr.;* ich (*der zimmermann*) schol auch ain want an die chammer machen und aineu an der stuben, dieselben laden ... schullen ainer span dich sein *urkunde von* 1335, *font. rer. Austr.* II, 35, 234; die zimberlûte mögent ouch in hüsern oder in stuben machen und snyden von bencken, wenden und gehymeltz (*zimmerdecke*) was sie dann konnent, das angenegelt wurt *Straszburger zunft- u. polizeiverordn.* 595 (15. *jh.*) *Brucker;* zûgleicher weis aber als die bawleut, so anfangs holtz, stain, und ander irs wercks noturfft bestellen, und nachmals erst ein yegliche materi oder gattung zû sonderlicher form, nâmlich stain zû maur, holtz zûr wand, kachel zûm ofen ... gebrauchen FUCHSPERGER *dialectica* (1534) 66[a]; Hiram, der könig zu Tyro, sandte boten zu David und cedernbawme zur wand, und zimmerleute und steinmetzen, das sie David ein haus baweten 2. *Sam.* 5, 11; man hauche an eine steinerne mauer oder höltzerne wand, so wird doch der taback-geruch verbleiben *mediz. maulaffe* (1719) 98;

in starkem dauerndem verband
erstanden mauern ganz von stein,
durch werkerfahr'ner maurer hände,
die balken und die innern wände,
die zogen wir (*zimmerleute*) dem hause ein.
zimmermanns-sprüche (*Weimar* 1887) 121.

auch die in neuerer zeit aus anderm material hergestellten scheidungen, z. b. aus eisen, glas, gips werden als wände, *nicht als* mauern *bezeichnet.*

wand *kann indes auch in weiterem sinn gebraucht werden, so dasz es die* mauer *mit umfaszt* (*s. oben a, α* murwant, muriniu want *und unten* 2, *a, α* steinerne wand), *so schon bei* OTFRID, *der von den* wänden *einer burg und des tempels redet vgl. auch ahd.* want *für 'crepido'* (I, 1): wolte einer ein camyn buwen an ein gemeine steinen wand oder mure *Schlettstadter stadtrechte* 475 (1509) *Gény;* das haus gottes zu Jerusalem zu bawen . . und drey wende von allerley steinen, und eine wand von holtz *Esra* 6, 4; eine hölzerne wand, eine steinerne, welche letztere unter dem nahmen einer mauer am bekanntesten ist ADELUNG 4, 1375; eine ganz aus steinen errichtete wand heiszt mauer, eine aus steinen und holz gemischte fachwand MÜLLER u. MOTHES *archäol. wörterbuch* 976[a].

ungewöhnlich ist es, dasz mauer *als der allgemeinere,* wand *als der speciellere ausdruck erscheint:* in absicht der materialien, aus denen die mauern zusammengesetzt sind, giebt es zwei hauptgattungen. wenn man steine dazu nimmt, so werden sie eigentlich mauern genannt, sind sie aber von holz errichtet, so bekommen sie den namen einer wand STIEGLITZ *encykl. der bürgerl. baukunst* 3 (1796) 617; wand (dünne mauer), *wand* KRAMER (1719) 259[a].

c) *es kommt dabei in betracht, dasz* wand *hauptsächlich für den theil eines gebäudes gebraucht wird, während* mauer *auch eine freistehende aufführung sein kann. für 'freistehende umfriedigung' ist* wand *wenig üblich, so dasz man z. b. meist von einer kirchhofs- garten- hof-*mauer *spricht, auch wenn sie aus lehm besteht (die hölzerne umfriedigung heiszt* zaun *oder* planke); *doch fehlen auch belege für* wand *nicht: aspar,* eyn want umb ein hoffe oder garten DIEFENBACH *gl.* 54[b]; *maceries,* blanck oder want, zun oder want *gl.* 341[b]; blanck, ein wand umb ein hoff oder garten, leimwand HENISCH 401, 25; in deme hus to deme herte . . hevet he eme vorkoft unde gelaten de wende al beyde umme hus unde hof. sunder de want, de is twischen demme lutteken hus dor den hof hen, de schal men von beyden husen beteren *urkundenbuch der stadt Braunschweig* 3, 313 (1314) *Hänselmann;* si sullin ouch eyne want machen von dem melczhuz vor dem garten an biz an die brittene want . . ., daz unser hof wol besloszin ste *hessisches urkundenbuch* 1, 3, 10 (1360) *Wyss;* da trat der engel des herrn in den pfad bey den weinbergen, da auff beiden seiten wende waren. und da die eselin den engel des herrn sahe, drenget sie sich an die wand 4. *Mos.* 24. 25; ich wil euch sagen, was ich meinem weinberge thun wil. seine wand sol weggenomen werden. das er verwüstet werde, und sein zaun sol zurissen werden *Jes.* 5, 5; dasz ich rabe mit andern raben auff den wänden der gärten . . . herumb hüpfen . . . möchte *pers. rosenth.* 5, 14; der weinberg war verschlossen, und über die wand kunte ich auch nicht steigen RIEMER *polit. maulaffe* (1679) 7; dasz diese (*weller-*) wände . . um jedes flecken, dorf oder hof gemacht . . werden *promptuarium der Braunschw.-Wolfenb. landesverordnungen* 2, 657 (1744); die bauern pflegen . . dergleichen (*weller-*)wände um ihre äcker, höfe und gärten zu führen ZINKE (1753) 3181; alles (*das ganze kloster*) umgab eine wand oder mauer J. G. ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 1, 225. *'planke' ist* wand *an folgender stelle:*

> der setzt sich auff das holtz und meynet wegzureiten,
> giebt frisch der wand den sporn. FLEMING 49.

wand *kann auch hier als der allgemeinere ausdruck stehen:* die wand (*um den fasanengarten*) wird nach gelegenheit des lands . . entweder mit einer mauer oder von brettern gemacht, oder auch, wo viel leim ist, davon gewellert DÖBEL *jägerpractica*[2] 1, 134[a].

d) *da für gebäude, auf deren festigkeit es besonders ankam, für burgen, schlösser, gefängnisse u. dgl. meist steine verwendet wurden, so ist der gebrauch von* wand *auch hier selten (doch vgl. unten* 3, *b, β* in den vier wänden *'im gefängnis'*):

> tief am arm die fessel hangen,
> sieh die braune wand um dich!
> SCHUBART *gedichte* (1787) 1, 13;
>
> was hülf' es, ob den maler in die wände
> des kerkers sorgsam man verschlossen hätte.
> RÜCKERT *werke* 1, 308.

e) *damit dasz* wand *ganz vorwiegend als theil eines gebäudes angesehen wird, hängt es zusammen, dasz in der anwendung des wortes die auffassung 'innere begrenzungsfläche eines geschlossenen raumes, namentlich eines wohnraumes' vor allem zur geltung gelangt; sie bewirkt auch den reichthum von redensarten, vergleichen und übertragungen, der* wand *vor* mauer *auszeichnet.* wand *ist in diesem sinne so fest eingebürgert, dasz es auch jetzt haftet, trotzdem auszer den umfassungsmauern auch die inneren abgrenzungen der räume gegenwärtig meist aus steinen hergestellt werden, vgl.:* wo es unter seltene begünstigungen gehört, ein (*gast-*)stübchen zu erobern, in welchem die wände mehr aus mauer, als aus . . . seiten- zwischen- neben- verbindungsthüren bestehen v. HOLTEI *erzähl. schriften* 3, 40.

2) *an* wand, *zunächst an und für sich als bauwerk betrachtet, schlieszen sich eine grosze zahl von festen verbindungen an.*

a) wand *mit adjectiven.*

α) *dem material nach unterscheidet man die* lehmene (*früher* leimene, leimerne) wand, *aus reinem oder mit stroh vermischtem lehm hergestellt — in demselben sinn auch* wellerne, gewellerte, wellerwand —, *weiter die* hölzerne (gezimmerte) wand, *worunter in den älteren quellen weniger eine dielenwand oder blockwand als eine riegelwand verstanden wird, bei der die aufrechtstehenden pfosten durch querriegel verbunden und die fächer durch flechtwerk ausgefüllt oder auch ausgestakt und dann mit lehm verklebt, seltener mit brettern verschalt sind, dann die* steinerne (gemauerte) wand *u. s. w.*

1)) *in dealbatione lutei parietis,* in dero túnicho leîmenoro wende NOTKER *ps.* 70, 7 (2, 277, 16 *Piper*); *argillatus,* lemen, also eyn lemen want DIEFENBACH *n. gl.* 38[a]; *maceries,* eyn leymen want *gl.* 341[b]; *lutamentum, opus luto oblitum, paries,* eine leimen- oder haar-wand REYHER *gl. ad. Gesner* (1733) 1342; leumerne wand, *paries luteus* STIELER 2430; eine leimerne wand, *a clay-wall* LUDWIG 2377; in einer leimernen wand F. C. v. MOSER *beherzigungen*[3] 57. *sprichwörtlich:*

> der geringste wirth offt der beste.
> ein leimen wand, ein steinern feste. HENISCH 1519, 4;
>
> newe amptleut und hohe leinene (*l.* leimene) wand
> hat selten ein langen bestand.
> R. ECKART, *stand u. beruf im volksmund* 35.

auch eine aus gebrannten lehmstücken, ziegeln, backsteinen aufgeführte wand: umb leimi wend ist geraten, das die stat förderlich sich besorgen sol umb me ziegel(h)öfen, und das man an den gassen, da holtzine húser sind, an ieder gassen ettwie meng hus mit leiminen wenden machen sol untz in das tach *stadtrecht von Bern* 1, 102 (*anf.* 15. *jh.*) *Welti; vgl. maceries,* laimstainwant, geleympte steinwant DIEFENBACH *gl.* 341[b]; laymenew stainwandt *nov. gl.* 242; zumahlen das vieh in gewällerten wänden besser und wärmer . . stehet *promptuarium der Braunschw.-Wolfenb. landes-verordnungen* 2, 658 (1744); eine wellerne wand oder wellerwand heisset die von leimen mit stroh durchgearbeitete oder aus pful aufgeführt ZINKE (1758) 3095.

2)) *aspar,* ein bredern, pritterin, brittere wand DIEFENBACH *gl.* 54[b]; dill, blancke, eyn bretende want, ein prettreinew want *nov. gl.* 38[a]; eine breterne oder dielenwand, *a wall of planks or boards* LUDWIG 2378; denn sol auch iederman in sinem huse, der hinder der fürstatt ein holtzin wand hat, ein leiminen hurde machen hinder dem für *stadtrecht von Bern* 1, 102 (*anf.* 15. *jh.*) *Welti;* wer ein hultzen wand macht, der soll sie gegen im cleiben, und der an im sitzt, der soll die ander seit cleiben, ob er selbs ein want nicht enhett TUCHER *baumeisterbuch* 284, 3 (*aus dem Nürnberger stadtbuche*); wann in einer gezymerten oder hültzen wand zwuschen zweyen nachpuren buge oder zwerchrigel ingehlattet oder das gebuw mit hültzen naglen angeheftet *Schlettstadter stadtrechte* 474 (1509) *Gény;* es soll fürbaszer ein yeder weber sein gestüdel setzen einen halben statschuch von der hültzen wandt seines nachpawrn, er setzet es dann neher mit seinem willen *reformation der stat Nüremberg* (1522) 102[b] (*titel* 35, 14); in einer alten höltzin gezimmerten wand *würtemb. revid. bawordnung* (1654) 38; (*es sollen*) auch die

scheunen, wo sie gewällert werden können, nicht mit hölzernen wänden errichtet . . . werden *promptuarium der Braunschw.-Wolfenb. landesverordnungen* 2, 658 (1744); man mag die fächer einer hölzernen wand mit backsteinen aussetzen, oder mit durchflochtenem stückholz ausspreitzen oder mit lehmen auskleiben F. Ch. Schmidt *der bürgerl. baumeister* 1, 92; geflochtene wand, *paries concratitius* Stieler 2480 (*so übersetzt* Stieler *auch* riegelwand); eine flechtwand, *a watled wall* Ludwig 2377.

3)) *maceries*, steynen want Diefenbach *gl.* 341[b]; steinerne wand, *paries caementitius* Stieler 2430; eine gemaurte wand, eine maur, *a mured wall* Ludwig 2377.

β) nach der art der herstellung lange, hohe, niedrige, blinde, gesprengte, hängende, schwebende, gestemmte, grade, schiefe, dicke, dünne, eingelegte, getäfelte *u. s. w.* wand: die stiele und bänder der querwände werden in die balken zweyer über einander stehender stockwerke, bey einer langen wand aber unten in einer saumschwelle und oben in ein rahmstück eingezapft Jacobsson 4, 588[a]; in den an Westfalen angrenzenden landschaften half man sich auch durch einrücken der auszenwand am flett (*diele*) und wohnflügel, um hier mehr höhe und licht zu gewinnen. man nennt diese bauart 'up lange wand' *das bauernhaus im Deutschen Reiche* 59; es (*das familienzimmer*) war mit ziegelsteinen gepflastert, links an der langen wand, ein feuerherd, unmittelbar an mauer und erde Göthe 38, 108 *Weim. ausg.*; sogenannte hohe wände in seitenflügeln nach der nachbargrenze erhalten im dachgeschosz 1 stein stärke *deutsches bauhandbuch* 2, 1, 34; dasz man einen kleinen rücken oder niedrige wand von drey fusz darauf setzt F. Ch. Schmidt 1, 251; so einer von newem bawen wolt, an eines andern hausz, oder blinde wand, da sein nachbawr weder zu lufft, liecht, oder trauff, gerechtigkeit hette *würtemb. revid. bawordnung* (1654) 24; die wohnstube . . wird durch eine eingezogene blinde wand, hinter welcher sich wandschränke anbringen lassen, vollkommen regelmäszig F. Ch. Schmidt 1, 244; so aber jeman buwen wolt an ein ander husz und blindwand oder gebel *Schlettstadter stadtrechte* 472 (1509) *Gény*; die doppelten wände, welche nöthig sind, um dem speisesaal oben darüber die nöthige breite zu geben, lassen sich ganz vortrefflich zu bücher- oder aktenschränken einrichten F. Ch. Schmidt 1, 244; gesprengte wand, hölzerne wand, auf einen frei liegenden balken so gestellt, dasz sie mindestens als rein gesprengte wand diesen nicht belastet, häufig als gehängte und gesprengte wand noch tragen hilft Mothes *baulex.*[3] 2, 409[b]; besser aber ist es, wenn man die (*auf keiner unteren wand stehende*) wand so einrichtet, dasz sie hängt oder sich selbst trägt, welches man eine abgesprengte wand nennt Stieglitz 3, 642 (*nach* F. Ch. Schmidt *ist eine* abgesprengte wand *eine wand, deren schwelle aus zwei theilen besteht, die, schräg geschnitten, in der mitte etwas in die höhe treten und so den druck mehr gegen die äuszere wand leiten*); man macht die frey schwebende wände zu hänge-wänden Penther *bürgerl. baukunst* 2 (1779) 18; gestemmte wände . . bestehen aus einem profilierten rahmwerk von starken brettern, in welches schwächere füllungen eingeschoben sind *handbuch der architektur* 3, 2, 1, 224; eine ebene wand, die mit ihrer grösten fläche auf einer andern rechtwinklich stehet, heiszt auch eine gerade; die hingegen, welche auf einer andern schiefwinklich stehet, eine schiefe wand Jacobsson 8, 138[b]; (*man legte unter die schwellen*) wenige leichte steine, auf welchen sie sich leicht verschoben, und daher schiefe und versakte wände unter den gebäuden veranlaszten Keferstein *landbaukunst*[2] (1791) 254; dicke wand, *crassus paries* Steinbach 2, 925; starcke wand, *pteron* Kirsch 2, 380[a]; von auszen gleicht es (*das schlosz*) mit seinen dicken wänden, mit seinen thurmhohen strebepfeilern einem düsteren castell v. Holtei *erzähl. schriften* 7, 5; czwischen sein und der (*frawen*) kamern gar ein düne want waz *Decamerone* 188, 6 *Keller*;

> nachbarlich sind unsre zimmer,
> nur von dünner wand getrennt.
> Heine 1, 132 *Elster*;

polsterbänke zogen sich um panelierte wände *Fontane* I, 4, 329; die boiserie oder das hölzerne tafelwerk wurde in alten zeiten häufig zur verzierung der wände gebraucht . . . eine getäfelte wand besteht entweder aus weiszem oder farbigem holze F. Ch. Schmidt 190; eingelegte wand, *paries segmentatus* Stieler 2430; getäfelte wand, *wainscoted wall* Ludwig 2377.

γ) nach der lage innere, äuszere, gemeine wand: innere wand, *paries interior* Stieler 2430; die äuszere wand $^3/_4$ fusz F. Ch. Schmidt 1, 18; gemeine wand, *paries communis* Stieler 2430; in gemeyne wende sol nieman brechen oder buwen, dardurch soliche wende geschediget oder verletzt, also dieselbe gemein wand niderfellig oder abgoton wurde, der buw uff im selbs nit beston möchte *Schlettstadter stadtrechte* 473 (1509) *Gény*; und funden in ainer gemainen wand baider hüser . . . ain klunsen Steinhöwel *de claris mulieribus* 55 *Drescher*.

δ) baufällige, verfallene wand: alte baufällige wand, *paries ruinosus* Stieler 2429; *old and ruinous wall* Ludwig 2377; baufällige wand, *masure* Rädlein 1098[b]; *parietina* Steinbach 2, 925; der erste anblick . . waren halb verfallene wänden *der französische kriegs-Simplicissimus* (*Freyburg* 1682) 128.

b) diese und andre arten von wänden *werden auch durch zusammensetzungen bezeichnet.*

α) lehmwand, haarwand (*von lehm mit kuhhaaren geknetet*), ziegelwand, holzwand, blockwand, bohlenwand, dielenwand, bretterwand, steinwand, glaswand, spiegelwand (*s. d.* 2, *th.* 10, 1, 2269).

β) fachwand, riegelwand, stakwand (*wenn die staken aufrecht zwischen die riegel der fachwand geklemmt werden, dann die lücken mit stroh ausgewellert*), bleichwand, wellerwand, flechtwand, kleibwand, spundwand (*riegelwand mit ineinandergreifenden brettern verschlagen*), hängewand (*selbsttragende wand*), bundwand (*die zwei hauptwände mit einander verbindet*), scheerwand (*leicht transportable wand aus zusammengescheerten hölzern*).

γ) auszenwand, innenwand, umfassungswand, mittelwand, scheidewand, zwischenwand, rückwand, spiegelwand (*zwischen den fenstern, wo meist der spiegel aufgehängt wird*), feuerwand.

c) wand *als object von verben abhängig.*

α) eine wand machen, bauen, schlagen, aufführen, ziehen, setzen: wand bauen, *parietem ducere, interponere* Stieler 2430; eine wand schlagen, *to make a clay-wall* Ludwig 2377; eine wand aufziehen oder aufmauren, *to mure up a wall, ebenda*; eine wand mit ziegeln aufführen Steinbach 2, 925; eine wand durch den vorhof führen *ebenda*; wer von dem platze uff untz an die ringgmur . . dehein schür, stal oder wand machen wil *stadtrecht von Bern* 1, 72 (1407) *Weltr*; die wand wird . . mit einer mauer oder von brettern gemacht Döbel *jägerpractica*[2] 1, 134[a]; und bawet die wende des hauses inwendig an den seiten von cedern 1. *kön.* 6, 15; das volck bawet die wand *Hesek.* 13, 10; läumerne wände aufführen *codex Augusteus* 2, 503 (1560); jede lehmwand darf nicht . . . auf einmahl aufgeführt werden Stieglitz 3, 647; *ducere parietem per vestibulum*, eine wand durchführen Faber *thesaurus ed. Cellarius* (1692) 1831; ich will deinen weg mit dornen vermachen, und eine wand dafur ziehen, das sie ihren steig nicht finden sol *Hos.* 2, 6; hier ziehen wir eine wand von latten A. v. Arnim 3, 21; dasz die . . ritter . . dies archiv hatten schützen wollen und über die in die wände gemauerten schränke . . eine ganz neue wand gezogen hatten Gutzkow *ritter vom geist*[2] 1, 102; bekommt er vielleicht lust, noch eine wand mehr zwischen sich und jene zu ziehen O. Ludwig 2, 122 (*Heiterethei*); man kann also noch eine wand (*durch die küche*) durchziehen, und diesen raum zur speisekammer einrichten F. Ch. Schmidt 27; eine blinde wand einzuziehen 28; auf diese schwelle wird nun die wand gesetzt Stieglitz 3, 642; die rüstung, die man braucht, um die (*lehm-*) wand dazwischen (*zwischen die bretterschalung*) zu setzen 650; die wand bis zu der verlangten höhe aufzusetzen 651; die wand neben der kammer . . 2 fusz von dem kammerfenster anzusetzen F. Ch. Schmidt 1, 14. *mhd. auch* eine want schiegen: he (*der einen theil des grundstücks abtrennen will*) . . . schige eine wand davor *urkundenbuch v. Freiberg* 3, 19, 30 (*ca.* 1300).

β) eine wand wellern, verriegeln, flechten, zäunen (*die fachwand mit flechtwerk ausfüllen*), kleiben, verblenden, beschalen, mauern: die wand wird . . ., wo viel leim ist, davon gewellert DÖBEL *jäger-practica*[2] 1, 134[a]; die hölzernen wände werden durch die säulen und riegel in felder oder fache eingetheilt. eine wand in einem stockwerk ist gewöhnlich zweymal verriegelt F. CH. SCHMIDT 1, 199; es ist och geselzet swas man hûser hie bûwet, dâ sol man die wanthöwe uszwendig und nebent zû untz an dag tach und die went alle in dem hûs âne stubenwent zûnen und mit pflaster oder mit laym beslahen der es nit mûren wil und sol enhain hültzin oder schindel want machen *Alemannia* 5, 24, 6 (*stadtbuch v. Schaffhausen 14. jh.*); welcher mit höltzwerck gegen seinem nachpawrn on mittel an in rürende ein want gezewnt oder ungezewnt pawet . . ., derselb solt gen im selbs die kleyben lassen, und der ander sein nachpawr soll deszgleychen dieselben wandt gegen im auch zebekleyben versorgen, es wer dann das er ein besondere wandt daran hette *reformation der stat Nüremberg* (1522) 206[b] (*tit.* 35, 22); dieweil auch dem gemeinen nutz an viel orten, da brünsten entstanden, die zäunten wänd in gebäwen zu hohen schaden und gefahr kommen . . ., so sollen fürohin . . . all auszwendig stöck und gibelwänd . . . in die rigel gemaurt werden *würtemb. rev. bawordnung* (1654) 53; bisweilen ist es gewöhnlich, die riegelwände von aussenher mit ziegeln zu verblenden STIEGLITZ 3, 640; die besten häuser sind von fachwerk, die wände mit brettern beschaalt C. F. NICOLAI *reise d. Deutschland* (1783 f.) 1, 65; es wird vor die (*mit ziegeln*) ausgemauerten (*riegel-*)wände noch eine dünne mauer . . . erbaut STIEGLITZ 3, 641; wände des hauses abbinden (*das holzwerk dazu auf dem zimmerplatz so verbinden, dasz es auseinandergenommen und an ort und stelle wieder zusammengesetzt werden kann*) JACOBSSON 4, 588[a].

γ) eine wand bewerfen, berappen, abputzen, anstreichen, tünchen, weiszen, täfeln: wand bewerfen, weiszen, *parietem incrustare, dealbare* STIELER 2430; eine wand bewerffen, weiszen, tünchen, überstreichen, übertäfeln, überziehen, mit tapeten behängen, *to plaister, parget, white, paint, wainscot, hang a wall* LUDWIG 2377; wand täfelen, *opere intestino vestire parietem* STIELER 2430; wand vertäfeln, *crassationem facere* KIRSCH 2, 380[a]; swer hinnanfür in ünseren gerihten buwen wil, dag der mit ziegeln deken sol und die wende biwerfen mit phlaster oder mit laime, ald aber muron *Überlinger rechte* (14. *jh.*) *Geier;* dann eyne rauhe, oder mit kalck und sandt verworffene wandt ist keyn nutz SEBIZ *feldbau* (1579) 180; eine wand wird entweder rauh beworfen, oder glatt getüncht F. CH. SCHMIDT 1, 144; wenn man eine lehmwand berappen lassen will STIEGLITZ 3, 655; man putzt diese wände . . . mit kalk ab 3, 640; in der kammer . . ., die an den weiszgekalkten wänden weiter keinen schmuck hatte FRENSSEN *Jörn Uhl* 177; das volck bawet die wand, so tünchen sie dieselben mit losem kalck *Hesek.* 13, 10; die wände des zimmers waren zwar nur übertüncht ALEXIS *Roland von Berlin* (1840) 1, 74; die innern (*lehm-*)wände, in den zimmern, werden nur abgerieben, geschlämmt und geweiszt STIEGLITZ 3, 656;

in den geweiszten wänden hell
sogleich empfing mich sondre luft.
MÖRIKE (1889), 1, 159.

δ) eine wand aufheben, aufbrechen, niederreiszen, durchbrechen: wand durchbrechen, *perfodere parietem* STIELER 2430; er risz die wand nieder, *parietem excindebat* STEINBACH 2, 925; ouch sal her (*der maurer*) die want im slafhuse ofheben und sal eyn gros fenster brechen und machen in die rinckmuwer *das Marienburger tresslerbuch* 1399—1409, 275, 25 *Joachim;* also wil ich die wand umbwerffen, die ir mit losem kalck getüncht habt, und wil sie zuboden stossen, das man iren grund sehen sol, das sie da lige *Hesek.* 13, 14; Mitio sihet auch Syrum die wand (*zwischen zwei gemächern*) auffbrechen BOLTZ *Terenz deutsch* (1539) 108[a] (*Adelphi 5, 8 vorbemerkung*); ich war so frei, in Angerode zu mauern, wände zu durchbrechen GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 1, 77;

ouch fürchtet er die diebe
mit boesen listen, die sie habent,
dag sie im die wende undergrabent.
OTTE *Eraclius* 2544 *Gräf;*

bildlich:

zum andern löcherts (*das saufen*) auch das dach,
verfeult die wend und all gemach.
RINGWALDT *lauter warheit* v. 63.

d) *präpositionelle wendungen:* wand auf (über) wand stehen, in die wand einlassen, aus der wand hervortreten *u. dgl.*; es dienet zur festigkeit eines hauses, wenn durch alle gaden oder stockwercke wand auf wand, das ist die scheide-wände gleich auf und über einander stehen ZINKE (1753) 3095; (*es*) soll jederzeit wand auf wand stehen F. CH. SCHMIDT 1, 11; wand musz über wand zu stehen kommen PENTHER *bürgerl. baukunst* 2 (1779) 18; die basreliefs sind in die wand eingelassen W. v. HUMBOLDT *briefe an Welcker* 118; man läszt die wandpfeiler nur so viel aus der wand hervortreten F. CH. SCHMIDT 1, 181.

e) wand *als subject:* die wand steht, fällt ein, hängt über, weicht aus, baucht aus, läuft an:

denn wenn der nicht käme mit sand,
und nicht jener mit kalke,
so stünde nicht diese wand.
RÜCKERT *werke* 1, 48;

wand, stehe fest! (*läszt man den betrunkenen sagen*); die wand fällt ein, *paries ruit.* STEINBACH 2, 925; es wird platzregen kommen . . . sihe so wird die wand einfallen *Hesek.* 13, 12; dasz wenig gefehlet, die nun mehr zitternde wänden wären davon eingefallen *der frantzösische kriegs-Simplicissimus* (*Freyburg* 1682) 128; eine wand soll nicht in des nachbarn hof überhängen ZINKE (1753) 3095; wie lange stellet ir alle einem nach, das ir in erwürget, als eine hangende wand, und zurissene maur? *psalm* 62, 4; sâmoso háldentero wénde unde níder geduôhtemo tûne NOTKER *ps.* 61, 4 (2, 232, 14 *Piper*); ausweichende wand, *a wall that bunches out* LUDWIG 2377; ein wand die ein bauch gewint, herausz fallen will, *paries ventrem agens* HENISCH 206, 43; man wäre für dem ausbauchen der wände gesichert STIEGLITZ 3, 638; eine lehmwand . . . musz von rechtswegen inwendig und auswendig anlaufen, oder eine geringe böschung erhalten 3, 646.

f) *gelegentlich steht* wand *übertreibend für den bewurf oder anstrich der wand. in Berlin sagt man* du hast de want ufn puckel *'der putz färbt ab'* BRENDICKE 191[a]; in *Lothringen* d'wand mitnemme *'an einer frischgestrichenen wand die kleider beschmutzen'* FOLLMANN 529[b].

3) *für die sprachliche entwicklung ist die auffaszung von* wand *als 'seitliche begrenzung eines wohnraumes' am fruchtbarsten geworden.* wand *tritt so in engste beziehung zu den begriffen* gemach *und* haus.

a) *seltener geht es auf die* wand *eines gemaches oder eines hauses, an die man von auszen herantritt oder vor der man sich befindet:*

ih (*der blinde*) io mit stabu nôti giang weges greifônti
zi mannolîches wenti io brôtes betolônti.
OTFRID 3, 20, 39;

dâ von der valsch nû brichet für,
und wirt gedrungen ûz der tür
frou Triuwe an manegen enden.
bî der liute wenden
wirbet si genôte
nâch dem wibelbrôte
und stêt vil hungermaelec.
K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 130;

er nam des palases war.
er sach an einer wende . .
eine tür wît offen stên.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 566, 5;

er ersuochte want unde want,
unz er die hüstüre vant.
unde gienc zuo in dar în.
HARTM. v. AUE *Iwein* 6283;

sie entsliefen beidiu schiere.
dô gesâzen ritter viere . . .
ûzerhalp bî der want (*der kemenate*). 91;

dein volck redet wider dich, an den wenden und unter den hausthüren *Hesek.* 33, 30; wohl dem, der . . . sucht herberg nahe bey irem (*der weisheit*) hause, und richtet an irer wand seine hütten auff *Sir.* 14, 25. unter der wand stehen *'der hauswand':* nun war ich ja wieder auf dem Hceshof, stand bald an der küchenthür und bald zu osten unter der wand und plante weite reisen FRENSSEN *Jörn Uhl* 67. *in Appenzell*

bis zuer wand, bis zun wenda *'bis zum hause'* TOBLER 439. *in Baiern und Tirol heiszt* holz bei der wand haben *'mit reichlichem busen ausgestattet sein'* (*anspielung auf die an der wand des wohngemachs aufgeschichteten holzvorräte*) SCHMELLER² 1, 1103. SCHÖPF 799; *auch* holz an der wand: Stanzl's mutter war eine feste dirne mit holz an der wand, eine gestalt, wie sie der Satan in die phantasie frommer alter wachszieher malt, um sie zu verführen AD. PICHLER *allerlei gesch. aus Tirol* (1867) 305.

b) gewöhnlich ist wand *überhaupt die seitliche abgrenzung eines raums und kann mit* grund *'fundament' oder* dach *das gemach oder haus bezeichnen;* ein hausz . ., das den grundt, oder die wand nit hatt PARACELSUS (1616) 2, 850;

seht wie jämerlich ich stê.
mîn dach ist fûl, sô rîsent mine wende.
WALTHER 25, 5;

katzen (*belagerungsmaschinen*), ebenhôch und blîden,
het man schier gerihtet ûf
unde warf dâmit ze hûf
manic dach unde want.
OTTOKAR *reimchr.* 30310 *Seemüller;*

darnach mogte ehr ein anders (*haus von holzwerk*) hawen in der vorigen mass und soll das auch bawen zw dache und zw wende *weisth.* 4, 553 (*Kleinauheim, kreis Offenbach, 15. jh.*); *ähnlich:* also bawet er das haus und volendets, und spündet das haus mit cedern, beide oben und an wenden 1. *kön.* 6, 9. wand und decke *einer kirche:*

wie wurde mir, als ich ins innre nun
der kirche trat, und die musik der himmel
herunterstieg, und der gestalten fülle
verschwenderisch aus wand und decke quoll.
SCHILLER 12, 418 (*Maria Stuart* 1, 6).

vgl.: parietina, want ane dach DIEFENBACH *nov. gl.* 281ᵃ (*voc. v.* 1420).

c) zuweilen steht wand *allein für 'gemach' oder 'haus' (wie auch in belegen unter a) bei der hauswand das haus selbst mitverstanden werden kann*): kein land, kein stand, kein wand, wo man nicht der warheit ein schmitzen gibt ABR. a S. Clara *Judas* (1687) 1, 259. *in präpositionellen wendungen (vgl. auch d, 4))* für die wand führen *und* innerhalb der wand *im Münchener stadtrecht*):

da waren in gutem sinne
edele herren und vrowen kumen,
die sie durch vruntlichen vrumen
beschoweten an dem ende.
man treib sie uger wende
von Elizabeten vaste hin.
Passional 627, 76 *Köpke;*

den ärmeren bürger zu beschämen, dasz er in einer leimernen wand wohnen . . müsse F. C. v. MOSER *beherzigungen*³ 57; glücklicherweise jedoch ist in Deutschland das bauchaufschlitzen bis jetzt nicht mode, auch werden nicht alle leute, die denken, auszer land oder inner wand gesetzt L. PFAU *freie studien* XV (*wohl alte rechtsformel vgl. unten d, β, 5*))). *ungewöhnlich* wand *c. gen. 'raum':*

o wieviel geduld'ge schafe
gehn in eines stalles wand!
RÜCKERT *ges. ged.* 6, 11.

d) häufiger wird so die wände, *besonders* die vier wände *gebraucht.*

α) schon OTFRID *verwendet so* wenti *neben* hûs:

ein burg ist thâr in lante, thâr wârun io ginante
hûs inti wenti zi edilingo henti. 1, 11, 24;

thanana er nan fuarta in eina burg guata,
fon thên stetin thanana ûz zi themo druhtînes hûs.
er inan in thie wenti sazta in obanenti (*super pinnaculum templi. Matth.* 4, 5)
2, 4, 53;

steineswande *'steinbauten, häuser von stein':*

die stet und ir steineswande,
die sie in dem Preuszner lande
erbawet und gestifftet han.
CHR. FALK *lobspruch der stadt Elbing, zusatz* (§ 194ᵇ) *Töppen.*

in präpositionellen wendungen: ire weiber handthieren, treiben wirtschafft und kauffmanschatz . . . die männer sitzen daheym zwischen den wänden, und würcken S. FRANCK *weltbuch* 9ᵃ; der pfarrherr sagt: 'wo klagst du dich?' sagt Cleuwe: 'hie in dem beth'. sprach der pfarrherr: 'wo ist dir weh?' Clewe sagt: 'hie zwischen den wenden' JAC. FREY *gartengesellschaft* 18, 29 *Bolte;* der zwischen seinen wänden nicht sicher ist, *cui nihil intra suos parietes tutum* STEINBACH 2, 925;

hätten wir
nicht schon vorlängst in diesen wänden uns gesehn?
MÖRIKE (1889), 1, 190;

bei dem jäten, dem beschneiden der reben u. s. w. gewöhnt er (*der weinbauer*) sich an den müsziggang, und innerhalb seiner wände treibt er selten ein gewerbe, welches ihm ein sicheres brodt gewähren könnte G. FORSTER *ansichten vom Niederrhein* 1, 14; leute, die geld haben, sollen dann (*bei sonnenschein*) aus ihren wänden ziehen und spazieren fahren IFFLAND *der mann von wort* 21 (1, 5); das . . alle underthanen, was ainer oder der ander grosz oder klain vieh zu verkaufen hat, solliches auf offnen plaz bring, fail hab und nit hinter den wenten oder vor dem dorf in zeinen verkauf *österr. weisth.* 5, 591, 4 (*Tirol* 1614). *übertragen:*

guot ende
gip, süeze Krist: sus biut uns dîne hende
und bringe uns hein in dînes vater wende.
MEISZNER, *minnesinger* 3, 109ᵇ *Hagen.*

β) die formel die vier wände *ist besonders in der mittelalterlichen rechtssprache üblich gewesen.*

1)) *von dem raum, den man wohnlich inne hat:* ein iklich man, der ein hus gemitet hat uf einen tac unde wirt darinne ist, daz he die vir wende inne hat, wil im der cinsmeister sinen tac brechen oder wil in uztriben, so trete he dar vor gerichte *urkundenbuch v. Freiberg* 3, 20, 25 (ca. 1300); chein man, der husgenozze heizet, der mit dem andern inne ist in sinen vir wenden, der inmac cheinen tac behalden zu keiner cit 3, 20, 33; ein iklich man sal sine vir wende unde andere sine wende zuschizen unde zumachen gegen sime nakebure 3, 21, 14.

2)) *man genieszt darin sicherheit:* welch burger dem andern in sein haus mit gewapenter hent und inn seine vier pfele oder wende frevenlichen leufft *stadtrecht von Arnstadt* (1543) *bei* MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 43; wer da brichet eynen husfrede mit gewapender hant, der vorbüsit drye pfund keyn den richter. wert her abir begreffen yn den vyer wenden, so had er den hals vorloren *statuten zu Clingen, ebenda* 194.

3)) *das kind sieht, beschreit* die vier wände: und ist daz ein frowe . . . stirbet an dem kinde; daz kint lebet als lange wile, daz ez diu ougen uf tut und sihet die vier wende des huses (*ut possit aperire oculos et videre culmen domus et quatuor parietes. lex Alemannorum* 89, 1): da mit hat daz kint geerbet siner muter gut *Schwabenspiegel, landrecht*² 275 *Gengler;* wer es aber, das sie (*die ehleute*) erben hetten in jare und dag oder nach jar und dag, die die vier wende beschriten . . , so wer ir iglichs gut uff das ander verfallen *oberrhein. stadtrechte* 1, 348 (*Miltenberg* 15. *jh.*); sopald sie mit einander ein oder mer eelich kind gewinnen und erobern, sopald und von stund, so die kind das leben haben und die vier wend beschrient, die kind belibent joch kurz oder lang lebentig . . . *weisth.* 5, 231 (*Schwarzwald* 1485); saget mir genau an, zu welcher stunde das fräulein zuerst die vier wände beschrien hat MUSÄUS *volksmährchen* 1 (1804), 105; swenne die sone nach des vater tode lebit also lange, daz men sine stimne horen mach in vier wenden des huses, so is her beerft mit sinis vater lene *sächs. lehnrecht art.* 20, 1 (*md. fassung*); *die formel* die vier wände beschreien *hat sich in provincialrechten bis in die neuere zeit erhalten, so führt* HALTAUS 2016 *aus dem Wurster landrecht th.* 1 *art.* 1 § 1 *an:* wann in einer ehe lebendige kinder, so die vier wände des hauses beschreyet, zur welt gebohren, so wird dadurch eine gemeinschafft aller güther eingeführet.

4)) *auch von einem gerichtshaus:* nieman sol reden, neur die daz recht sprechent innerthalb der vier went in dem rechthaus, und wer sprachen wil, der sol die leut herauz füeren für die want und werben, und sol da sprach haben, und spracht er innerhalb der want, so geit er dem richter 12 pfenning *Münchener stadtrecht, art.* 235 *Auer; vgl. das sprichwort:* in beslozzen wenden und under dache endarf nieman urteil vinden *spiegel deutscher leute* 186 (§ 254) *Ficker.* GRAF-DIETHERR 404, 20.

5)) *vom gefängnisz:* wür wöllen mehr, dasz ainem mann, dasz er leit zwischen den vüer wenten in den panten gottes, so hat er zu schaffen zu gottsheusern und hat seines guets gewalt und (*mag*) schaffen wemb er will *österr. weisth.* 8, 100, 36 (1469); ob ainer käm zwischen die vier

went, so soll iederman sein geldschuld aischen an in. wer das nicht thuet, der hat das verlohren 8, 116, 7 (1. *hälfte* 16. *jh.*); meine braut sei . . . die Göttinger bibliothek, mit der ich mich allenfalls und ohne murren allein in vier wände einsperren liesze G. FORSTER *sämmtl. schr.* (1843) 7, 144; er will nicht eh feyern, bis er euch auf lebenslang zwischen vier wände gepackt, geht drauf aus, euch heut noch fest zu nehmen FR. MÜLLER 3, 201.

γ) auch die neuere sprache liebt die wendung die vier wände *zur bezeichnung des von jemand bewohnten raums:* das kann ich der welt zum troste sagen, dasz sich seine (*Johann Ulrich Matzens*) politische gelehrsamkeit nicht weiter erstreckt, als die vier wände seiner studierstube RABENER *schriften* 2 (1751) 191; glückliche reise! was heiszt das? etwas mehr, als: . . . kein pedant bringe dich zwischen vier wände! kein philister vor sein paar augen! LAVATER *handbibl. für freunde* 2 (1790) 9; hatte man oft zwischen vier wänden gute und fröhliche stunden zusammen genossen; so war man natürlich noch viel aufgeweckter hier, wo die freiheit des himmels und die schönheit der gegend jedes gemüth zu reinigen schien GÖTHE 22, 86 *Weim. ausg.*; er ist hinter den vier wänden aufgewachsen; er ist nicht über die vier wände hinausgekommen FRISCHBIER *preuszische sprichwörter* 2, 192 (*nr.* 2843, 2844). WANDER 4, 1778.

meistens seine vier wände, seine eigenen vier wände:

1)) es ist mir zwischen meinen vier wänden nichts sicher NIEREMBERGER; der sich seines hausrechts bedient und aus freyer brust zwischen seinen eignen vier wänden sagt . . was ihm gut dünkt WIELAND *Lucian* 1 (1788) 171;

wer zwischen eigenen vier wänden
sich glücklich bey der arbeit hält.
GÖCKINGK 1, 163.

2)) wie soll man aber die leute nennen, welche in ihren vier wänden ein löwen-herz haben und in freyer luft mit hasen-gleichem muth entfliehen? F. C. v. MOSER *beherzigungen*[2] 270; ich hab wieder ein wohngefühl in meinen vier wänden GÖTHE *briefe* 2, 296 *Weim. ausg.*; dieses verfluchte Rom, wo man nicht einmal einen augenblick in seinen vier wänden ruhe vor dem heillosen schurkenvolk hat! WAIBLINGER[2] 1, 176; was gram, trauer, schmerz heiszt, that sie ungesehen, unbelauscht in ihren vier wänden ab. drauszen blieb sie kalt v. HOLTEI *erzähl. schriften* 5, 105; ein schuft, der heute in seinen vier wänden sitzt A. SCHNITZLER *der grüne kakadu* 102.

3)) doch muszte er sich auf ehrenwort verpflichten, innerhalb seiner vier wände nichts feindliches wider den freiherrn vorzunehmen IMMERMANN *Münchh.*[2] 3, 168; wenn man nun gar wie ich innerhalb seiner vier wände einer wissenschaftlichen aufgabe lebt G. HAUPTMANN *einsame menschen* (1891) 54 (*akt* 2).

4)) ich bedarf des umganges mit menschen auszerhalb meiner vier wände niemals *fürst* PÜCKLER *briefwechsel u. tageb.* 1, 398; auszerhalb ihrer vier wände O. LUDWIG 2, 324.

5)) ging (*ich*) mittags in das gegenüber liegende gasthaus 'zum jägerhorn' essen, kehrte aber unmittelbar in meine vier wände zurück, die ich mit meinen gestalten bevölkerte GRILLPARZER 10, 138 (*selbstbiogr.*); euer renommisten-fähndrich soll nicht in meine vier wände (*in my doors*) kommen SHAKESPEARE *Heinr. IV.*, 2. *th.* 2, 4.

δ) anders die vier wände *'die kahle stube'* (*vgl. f, α*): den montag lagen wir also an dem gebirg, da waren Ermogitten in griechisch, ich gesahe nie ärmer volck: es solt ein spital da seyn, darinn waren wir, da was nit mehr dann die vier wend THUCHER *meerfahrt* (1561) 2, 10[a].

ε) wand *kann auch speciell die wand sein, die ein gemach oder ein haus von dem andern trennt:*

alsô nâchwendecliche bî
was ez under in gewant,
daz sie mit der einen want
wären gescheiden.
K. FLECK *Flore und Blanscheflur* 5656;

die borger habin entsaczt Pa. und Görgen Habirberg mit Pa. Heckele umbe die want, die zwischen yn ist, also daz sie der want beydirsyten gebruchen sûllen, die wyle sie weret *urkundenbuch v. Freiberg* 3, 291, 37 (1403); das der statschryber keyne want ken Frydanges stobinwant halden dûrfte, sintdemmole die muwer halp syn ist, sunder sie sullen die stobinwant beyde vor eyne want habin 3, 321, 33. 34 (1432); könige in iren höhen, welche ire schwelle an meine schwellen, und ire pfosten an meine pfosten gesetzt haben, das nur eine wand zwisschen mir und inen war *Hesek.* 43, 8; kommen sie, nur eine wand wird sie von dem frauenzimmer trennen, das ihnen so nahe geht LESSING 2, 4 (*Sara Sampson* 1, 2);

die armen seelen büszen
der liebe süszes gift. wie wühlt sein heiszer brand
in ihrem blut! und ach! nur eine dünne wand
trennt sie; sie glauben fast einander zu berühren.
WIELAND 23, 11 (*Oberon* 7, 11).

zur nächsten wand *'in der anstoszenden wohnung'*: es funden sich zu unserm unglük nur 18 unser gesellschafft bey dem fräulein, die übrigen wahren in der andern herberge zur nähesten wand J. A. BUCHOLTZ *teütscher Herkules* (1676) 244[b]; Mars sitzet schon hiebey im quartier zuer negsten wand, wir dörfen ihn nicht weit suchen RIST *das friedewünschende Deutschland* (1648) 95 (2, 3).

hess. an der hand und wand sein *'nachbarlich wohnen, einheimisch sein'* VILMAR 147, *auch 'juristisch erreichbar'*: so glaubt comparent doch, dasz die herrn clager langst majores et presentes, im landt, und wie man spricht, an der handt und wandt gewesen. *quelle von* 1583 *ebenda;*

es ist besser ein nachbar an der wand,
als ein grosser freund über land.
G. T. PISTORIUS *jurist. sprüchwörterschatz* 3, 48.

wand an wand wohnen (*so dasz jeder dieselbe wand zur seite hat*), *auch übertragen gebraucht:*

was für berge,
für wüsten, was für ströme trennen uns
denn noch? ihr athmet wand an wand mit ihr,
und eilt nicht, eure Recha zu umarmen?
LESSING 2, 198 (*Nathan* 1, 2);

nur liegt dort zwischen den hütten feld und wiese, hier (*in der stadt*) haust eines neben dem andern, wand an wand ANZENGRUBER *die kameradin* 31; die zwei leute wohnen wand an wand ROSEGGER *schelm a. d. Alpen*, 2, 180; merkwürdig, ganz wie Bismarck. und dabei beide, so spielt der zufall, wie wand an wand geboren FONTANE *die Poggenpuhls* 65.

ζ) wand *in verbindung mit adjectiven, die das aussehen der wände und den eindruck, den sie hervorrufen, näher bezeichnen.*

α) bloszo, nackte, kahle, leere wände. blosze wand, *paries nudus* STIELER 2430; dasz ich sie (*die landschaft*) an der nackten wand meiner klause . . . annagelte HEYSE *jugenderinnerungen* 132; der kranke warf einen ruhigen blick auf die nackten vier wände und sagte: an so viel luxus, als ihr da seht, bin ich gewöhnt *nov.* 1, 88;

wer sieht es diesen kahlen wänden an,
dasz eine königin hier wohnt?
SCHILLER 12, 401 (*Maria Stuart* 1, 1);

endlich brannte 1647 die kirche bis auf die kahlen wände ganz ab FREYTAG 20, 121 (*bilder* 3, 3); Kriebow sah das im geiste alles ausgeschmückt mit eingelegten schränken, rüstungen und jagdtrophäen; anstatt dessen kahle wände W. v. POLENZ *Grabenhäger* 2, 80;

er führte sie hinein und wiesz die leeren wände.
LICHTWER *äsopische fabeln* (1748), 165;

er . . rief ihre namen den leeren öden wänden des hauses . . vergeblich zu LENZ 3, 132 *Tieck; aus dem* 16. *jahrh. ist die formel* mit ledigen händen und wänden *überliefert:* einen jongen licentiaten mit ledigen henden und wenden zu nemen *buch Weinsberg* 2, 213 *Höhlbaum* (1570).

β) düstere, dumpfe, feuchte wände:

wer hat das friedenselige gedränge
in meine traurigen wände hergebracht?
MÖRIKE (1889) 1, 23;

vor allem aber schwebt mir der regelmäszig viereckige, von den düstern wänden des schlosses eingeschlossene hof vor H. STEFFENS *was ich erlebte* 1, 58;

und während drauszen über strom und hügel nun . .
die tage wandeln, deren frischer hauch mir sonst
so manches lied im busen weckte, schmacht' ich hier
in dumpfen wänden zu verstummter rast verdammt.
GEIBEL 4, 32 (*spätherbstbl.*);

sie werden dich rufen zu ihren göttern in qualmenden

wänden, ohne zulasz der freien himmelsbläue GUTZKOW 7, 118 (*Blasedow* I);

wo bin ich? wie bin ich hierher gekommen?
ich seh' mich zwischen diesen feuchten wänden
TIECK *schriften* 8, 479 (*Fortunat* 2, 5, 7);

feuchte wand, *paries humidus* STEINBACH 2, 925.

γ) heitere wände *u. dgl.:*

schnell durch rasche götterhände
ist der wunderbau vollbracht,
und der tempel heitre wände
glänzen schon in festespracht.
SCHILLER 11, 298 (*d. Eleusische fest*);

wie wölben dort sich deiner kirchen bogen!
wie schimmern der paläste goldne wände!
KÖRNER 1, 64.

δ) gestreifte wände *'tapeten':* diese seidenen tapeten ... sind sie ... nicht auch unnütz? ... wenigstens bekenne ich, dasz mir diese gestreiften wände, diese hundertmal wiederholten blumen ... einen durchaus unangenehmen eindruck machen GÖTHE 21, 8 *Weim. ausg.*

g) wand *als object von verben abhängig.*

α) die wände schmücken, behängen, tapezieren *u. dgl.:*

der palas und die wende was allez über al
gezieret gên den gesten. *Nibel.* 527, 1;

bahnet die wege, bereitet die gänge,
smükket die wände.
SCHOTTEL *friedens spiel* 76 *neudr.;*

zu keiner hochzeit findest du die wände
geschmückt, der gäste haupt bekränzt.
SCHILLER 12, 151 (*Piccol.* 3, 6);

die schön mit stuckatur verzierten wände
will ich mit einem leichten wedel säubern.
GÖTHE 10, 234 (*Tasso* 5, 4);

alle wände sind mit (*geweihen*) staffiret PHILANDER (1650) 2, 827; drey tausent centner golds ... die wende der heuser zu überziehen 1. *chron.* 30, 4; die went mit köstlichem reichen harnasch verdecket warn *Decamerone* 80, 30 *Keller;* die wend waren mit reychem harnisch und heidnisch werck umbhengt MONTANUS 146 *Bolte;* die wände aber anstatt der tapezerey mit den allerkunstreichsten gemählden behängt GRIMMELSHAUSEN 3, 400, 2 *Keller; von schlechten büchern heiszt es:* man soll sie zerreiszen, oder wände damit tapezieren NICOLAI *Seb. Nothanker* 1, 117.

die wände bemalen:

wer mancher herberg übel gsagt,
dasz sie kein narren wapen hett,
weil jeder heut mahlt wandt und brett.
FISCHART *Eulenspiegel* 208, *v.* 5544 *Hauffen;*

der Clemens hat ihm schon ein paar wände mit abentheuerlichen figuren vollgemalt BETTINE *die Günderode* (1840) 1, 88; *übertragen:*

dort wo mit ihrem strahlenpinsel
die sonn in ihrer gluth gewalt
die wand der schöpfung bunt bemalt,
da winket dir ein wunderland. ARNIM 19, 37.

vgl. an die wand malen, *unter 4, g.*

β) die wände begieszen (*bezieht sich auf den brauch bei einem gelage das erste glas wein an die wand zu gieszen*): wiewol ein solcher grosser leib wil etwas mehr haben (*zu trinken*), denn ein kleiner, und wie man saget: ehe er die wende begeusset, so were ich voll LUTHER *tischreden* (1579) 459ᵇ; *bildlich 'ein haus durch ein gelage einweihen':* die wänd begiessen, *compotatiuncula domum dedicare* HENISCH 247, 17; dasz Weinsberg und frau, als ein bekannter das haus zur meerkatze bezogen hatte, dort 'schenken' waren und 'die wende begossen' *buch Weinsberg* 2, 108 *Höhlbaum.*

h) wand *als subject:* die wände krachen, zittern, dröhnen, beben, hallen wieder:

(*dasz die faulen buben*) den frauen den tanz lank machten,
die lieber tanzten, das die wend krachten.
fastnachtsp. 566, 15;

solt ich alle die beraffeln, die für mein hausz anhin faren mit den wägen, das die wend ertzitteren KEISERSBERG *has im pfeffer* (1510) Dd 3ᵇ; so wurde denn geschrien, gesungen und mit den beinen gestampft, dasz dielen und wände zitterten TIECK *novellen* (1854) 10, 495; nach diesen worten fiel hinter dem meister die thür krachend zu, sodasz die wände erzitterten KRETZER *meister Timpe* 256; das ist zu arg, rief Kreisler, indem er eine ... lache aufschlug, dasz die wände dröhnten E. TH. A. HOFFMANN 10, 24 *Grisebach;* da bebten ordentlich vor jubel die wände ALEXIS *Roland v. Berlin* (1840), 2, 259; alle wände (*des palastes*) hallten von der wehklage ihrer frauen GERSTENBERG *werke* (1794) 2, 77 (*Ugolino* 3).

i) *von gegenständen, die sich regelmäszig oder häufig an der wand befinden oder da wahrgenommen werden, wird gern die wendung* an der wand *gebraucht.*

α) kerze, nagel an der wand·

hundert krône dâ gehangen was,
vil kerzen drûf gestôzen,
ob den hûsgenôzen,
kleine kerzen umbe an der want.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 229, 27;

czu ring umb und umb an der went
vil kertzen wurden do verprent.
pfarrer von Kalenberg 42, 843 *neudr.;*

mit iren ... vergaffenden augen, die an einem nagel an der wand verstarren, die aber wacker sind wie ein wacken im kot FISCHART *Eulenspiegel* 15, 4 *Hauffen.*

β) fliege, mücke an der wand, *gern in sprichwörtlichen redensarten:* als ich mich ein weilchen wieder so ruhig verhalten hatte, dasz man die fliegen an der wand hätte können gehen hören EICHENDORFF 2, 421 *Dietze;* der zählt d' mucke an der wand (*von unnützem thun*) *jahrbuch für Elsasz-Lothr.* 11, 127; 'die frage ist, ob es den eurigen auch so gedeihen wird, dasz sie es ins dritte oder vierte glied vererben. denn übel gewonnen, übel zerronnen'. 'das gilt bei mir so viel als eine mücke an der wand ... wer etwas will haben, der musz es wagen' FREYTAG 20, 264 (*bilder* 3, 7); ich ware einem milzsüchtigen gleich, den eine jede fliege an der wand irren kan, bald hatte ich an dem herrn, bald an dem hof ... und so noch in hundert sachen was auszusetzen F. C. v. MOSER *moral. u. polit. schriften* 1, 75; wenn sie vor dem zapfen sitzen, oder in marketenderhütten oder wirthshäusern, da haben sie viel gesehen und wollen nichts thun als balgen, da ärgert sie eine fliege an der wand, die hat keinen frieden vor ihnen FREYTAG 20, 57 (*bilder* 3, 1); er hatte wieder einen anfall von gallsucht bekommen, der ihn über die fliege an der wand sich ärgern liesz KRETZER *meister Timpe* 117; leute, die keine fliege an der wand töten können, sind literarisch von einer beilfertigkeit, um die sie Krauts beneiden könnte FONTANE *an Stephany, briefe 2. sammlung* 3, 133.

γ) tünche, staub an der wand: gleich wie der schöne tünch, an der schlechten wand, wider den regen nicht kan bestehen SIRACH 22, 20; daz die gotes hûsere des ordenes von den triefenden dachen oder von deme stoube an den wenden ... iht werden verstellet *statuten des deutschen ordens* 74, 11 (*gesetze* 22) *Perlbach.*

δ) bild an der wand:

wenn er auch nur in kupfer-rissen
dein bild an seiner wand erblickt.
BOCK *bei Weichmann, poesie d. Niedersachsen* 6, 12;

auch von schattenbildern: dasz wahrnehmung der schattenbilder an der wand zuerst anlasz gegeben, umrisse zu zeichnen H. MEYER *gesch. d. bildenden künste* (1824) 1, 38; mit diesem worte kirche wird hier ein wahres schattenspiel an der wand getrieben ARNDT *christliches u. türkisches* (1828) 238.

ε) schatten an der wand: (*der spielmann soll seines beleidigers*) schatten an der wende an den hals slahen *Schwabenspiegel* 258, 6 *Gengler;*

da sieht er bei der lampe schein
des weibes schatten an der wand.
MÖRIKE (1889) 1, 76;

und nun — nun kömmt es hergeschritten,
ganz wie ein schatten an der wand.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 458 *Kreiten;*

übertragen 'etwas hinfälliges (*vgl. die biblischen stellen th.* 8, 3234, *wo aber der zusatz* an der wand *fehlt*):

do dacht ich mir, wie gar vergencklich
sin irrdisch wollüst uberschwengklich,
recht wie ein schatt an eyner wend.
H. SACHS, 4, 169, 7 *Keller;*

er geht wie ein schatten an der wand, *he pines away* LUDWIG 2378; (*die weintrinker*) geen umb wie der schat an der wänd, feindt uns die arbayt an, vagieren umb S. FRANCK *laster d. trunkenheit* F 1ᵇ; wann wir voll weins seynd, so werden wir werckloss, verdrossen, und gehen umb, wie

der schatten an der wandt ALBERTINUS *de conviviis* (1604) 58ᵇ; davon ist sie krank worden, dasz sie jetzt nur noch ist wie der schatten an der wand AUERBACH *neues leben* 1, 183; er is grod wore wie der schate an der wand MARTIN-LIENHART 2, 442.

ζ) *beim nagel ist der zusatz* in der wand *üblicher:*

> es ist ein richer rüewiger stand (*der der klosterleute*),
> da brist nit ein nagel in einer wand,
> des sind sie gwüss ir leben lang.
> N. MANUEL 136 (*Barbali v.* 52) *Bächtold;*

er (*der bankrotte Fuchsmundi*) hat das hausz so rein gemacht, dasz auch nicht ein nagel in der wand blieben ist STRARITZKY *Fuchsmundi* 348, 18 *neudr.;* stecken sie (*die juden*) wie der nagel in der wand, ..., werden sie zwischen thür und angel geklemmt, was können sie thun, als dort in die wand bohren, hier sich durchwinden, wimmern und beiszen? HERDER 24, 67 *Suphan. sprichwörtlich:* er ist so dumm als der nagel in der wand JAHN *volksthum* 444.

η) loch, risz in der wand: man müsse den risz in einer wand nicht auf eine solche art zumachen, dasz dadurch das ganze fundament des hauses geschwächt werde M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* (1778 f.) 2, 447. *bildlich:* die schwätzerinnen redeten ein loch in die wand GUTZKOW 1, 140.

k) von der zimmerwand ist wand *dann auch auf andre hochaufgeführte, wandähnliche gegenstände übertragen worden (ferner liegende übertragungen s. unten 7).*

α) *die schieszwand bei den armbrustschützen, woran die scheibe mit dem ziel angebracht war: paries in quo scopus jaculantium* FRISCH 2, 421ᵇ; die hölzerne scheibe ... trägt ein weiszes ... 'blatt'; mit einem in der mitte angebrachten loch wird sie an den in der 'wand' steckenden nagel, den 'zweck', gehängt WASSMANNSDORFF *in der ausgabe von* BALTH. HANS *ausreden der armbrustschützen* XXXIII. *man unterschied die* versuchwand *und die* gute wand, *die nur bei einem schieszen benutzt werden durfte:* es sollen aber alle solche versuch-schüsse nur allein in die darzu ordentlich gefertigte versuch-wand geschehen, und ... sich keiner gelüsten in die gute wand ... ein schusz ... zu thun J. F. G. ERDMANN *armbrust- und büchsen-schiessen* (1737) 75;

> es waren d. ussen zugericht
> zwo wend darinn man sich versucht,
> in drmitten war die gute wandt,
> die dreht sich umb mit leichter hand.
> BALTH. JOHN *beschreibung des armbrust-schiessens, Dresden* 1588, b 3 b;
>
> darauff die wand ward auffgethan,
> und fieng das erste rennen an. c 4ᵃ;
>
> so sein in diesem renn zu hand
> gezogen worden aus der wand
> der guten pölz viertzig und zwen. e 2ᵃ.

β) wand *des altars: in ahd. glossen (s. oben* I 1*) wird 'crepido' durch* want, wenti *wiedergegeben;* der priester sols (*das opfer*) zum altar bringen und sein blut ausbluten lassen an der wand des altars 3. *Mos.* 1, 15. dach und wände: du solt auch einen reuchaltar machen zu reuchern von foern holtz, einer ellen lang und breit ... und solt in mit feinem golde überziehen, sein dach und seine wende ringes umbher 2. *Mos.* 30, 3.

γ) wand *eines kamins, eines ofens:* ein einheitzkamin entsteht durch vier niedrige steinerne wände, auf welchen der schornstein ruht F. CH. SCHMIDT 1, 124; die dicke der wände der feuermauer (*des rauchfangs*) GOLDMANN *civilbaukunst hg. v. Sturm* (1699) 115; wände eines camins, *lanciers* RONDEAU; wände des spiegelofens, *walling of the furnace, embassure* v. HOYER u. KREUTER *technol. wb*⁵ 1, 830ᵃ.

δ) wand *eines zelts:* wände oder seiten eines zeltes, *wall, parois* v. HOYER u. KREUTER *technol. wb*⁵ 1, 830ᵃ; 3 margisen zelten, darunder eine ohne wand *hist. neujahrsblatt von Uri* 11, 84 (*zeughausinventar* 18. *jh.*).

ε) wand *aus zweigen oder rohr geflochten:* siehst du dieses gesträuche? ... das war unsre wohnung ... von ästchen und weidenruthen flochten wir die wände umher. GESZNER *schriften* (1778) 2, 15; ihre ... stämme waren die säulen seines hauses, deren zweige er sich zur wand zog HERDER 22, 130 *Suphan;* die häuser waren ... insofern aber von seltsamer bauart, dasz die aus rohr geflochtnen wände oder auszenseiten nicht senkrecht standen G. FORSTER *sämmtl. schr.* (1843) 2, 135.

ζ) wand *eines käfigs:* das vogelhaus ... soll man ... mit gestricktem netz ... überziehen ..., die wände mit nesten behencken SEBIZ *feldbau* (1579) 117.

η) *spalier:* die citronenbäume ... an den wänden ... werden . zugedeckt GÖTHE *briefe* 8, 91 *Weim. ausg.;* wenn wir aber unsere besten wände mit kaffeestauden besetzen sollen, wo wollen wir mit andern fremden feinen gewächsen hin? der wein ... geräth am besten in der höhe an der wand ... die abrikose verlangt nicht durchaus eine wand *hannov. magazin* 1786 (58. *stück*) *s.* 922.

ϑ) *kulissenwand:* wand, auf der schaubühne, die man wegschieben ... kann, *coulisse* RONDEAU; wie oft stand er auf dem theater hinter den wänden, wozu er sich das privilegium von dem direktor erbeten hatte! GÖTHE 18, 85 *Weim. ausg.*

ι) spanische wand: spanische wand, *cubicularium interstitium, interpensivus paries, scena* STIELER 2480; eine spanische wand, so man zusammen legen kan, *a skreen, a folding skreen* LUDWIG 2378; *un paravent* RONDEAU; *bei aufführungen verwendet (s. th.* 10, 1, 1886 *und 'scena' bei* STIELER): einige freunde des hauses führten nämlich auf einem, von spanischen wänden improvisirten theater, komödien auf GRILLPARZER 10, 24 (*selbstbiogr.*); *zum schutz vor ein bett, einen sitzplatz u. dgl. gestellt* ZINKE (1758) 3096; JACOBSSON 4, 587ᵇ:

> wo sitzt er denn?
> dort! siehst du nicht die spanische wand?
> PLATEN 280 (*Oedip.* I);

gegen die zugluft der fenster stand eine spanische wand STIFTER *studien* (1850) 5, 235; *gern in vergleichen und bildlichen wendungen:* bringet er (*der nebel*) offt die schifffahrende in grosses elend, forderist, wann er auf dem wasser hocken bleibt, und folgsam das licht wie spanische wand verhüllet ABR. a S. CLARA *huy! und pfuy!* (1725) 319; unter desz teuffels seinem mantl, unter desz Satans seiner spanischen wand, unter desz Lucifers seinem vorhang, *Judas* (1687) 1, 55; sie (*die wolke*) läszt den verhüllten helden noch sichtbar: er steht hinter einer spanischen wand, und rufft uns zu: 'ich bin unsichtbar' HERDER 8, 105 *Suphan;* ich weisz, dasz manches heirathet, .. weil es eine spanische wand brauchet HIPPEL *über die ehe* (1774) 176; dieser lenkte ihn ... hinter die nächsten stachelbeerstauden hinaus, und fragte ihn ... 'dir ist was passiert!' — 'komm nur!' sagte Viktor und zerrte ihn hinter höhere spanische wände aus laub J. PAUL *Hesperus* 2, 6; er ging gerade zu Flamin, um ... es zu bekennen, dasz er auf pfingsten nach Maienthal verreise ...; sein feines ehrgefühl verschmähte es so sehr, eine fremde reise zur spanischen wand der eignen zu machen 3, 146; unsere römischen geschichten haben immer eine spanische wand. guckt man dahinter, so findet man gewisz auch eine tonsur JUL. MOSEN 7, 226; *als 'projektionswand':* diese argumentation, wer geschädigt wird, wechselt ja ab nach bedürfnisz, wie eine spanische wand, auf welcher die bilder erscheinen, wie vorher schon gesagt worden ist BISMARCK *polit. reden* 11, 229 (1885) *Kohl.*

κ) *die* schwarze wand, *'die schultafel':* ich würde mit groszen, weissen buchstaben lehr und rechnung an die schwarze wand kreiden PESTALOZZI 12, 205 (*Christoph u. Else*).

λ) *im jagdwesen nennt man* wände *senkrecht aufgestellte netze, in denen sich das wild fängt: plagae, indago, carbasea septa, series, plagarum saltus cingentium et feras includentium.* wände bauen, *sive* richten, *cingere saltus indagine, pandere retia.* wände aufheben, *sive* abwerfen, *indaginem demittere, tollere* STIELER 2480; garn und netze ..., die man zum gewild gepraucht, nent man auff weydmännisch wildseyl, wildgarn, rechgarn, hasengarn, wehrplahen, höhe zu der wehrplahen, halbtücher, wänd, wehrtücher oder lappen SEBIZ *feldbau* (1579) 563; man liesz .. die hunde aus ihren behältern gegen den raum los, dasz das wild auffahre und gegen seine umstrikenden wände ankämpfe STIFTER *studien* 6 (1850) 344.

besonders wurden die wände *beim vogelfang benutzt:* wand eines vogelnetzes, *nape* RONDEAU; wann du mancherley

geschlecht der vögel, und nemlich tauben, turteltauben und mittelmäszige vögel fahen wilt, so soltu haben zwey lange netz, genannt die wänd *jag und weydwerckbuch* (1582) 2, 45ª; wann . . . es allenthalben voll frembder endten wammlet, kan der weidmann schnell die wände (*der zugnetze*) zusammen schlagen HOHBERG 2, 543ᵇ;

vögel im streichen
schwerlich entweichen
denen kleb-ruthen, garn-wänden, rosz-haren.
LAURENTIUS VON SCHNÜFFIS *wald-schallmey* 256;

man unterschied dabei (*nach* HEPPE *wohlred. jäger* 323 f., *dem* ADELUNG *folgt*) *die reihenweise aufgestellten klebgarne, auch* gang *genannt* (*nach* JACOBSSON 8, 139ᵇ *pflegte man beim lerchenfang* 18 *stück garne in einer* wand *zu haben*) *und die auf den vogelherden verwendeten netze, die über die sich auf den boden niederlassenden vögel geschlagen wurden, die* schlagwand (*s. th.* 9, 426) STAHL *forst- fisch- u. jagdlex.* 3, 848. KEHREIN *weidmannsspr.* 316.

dies wand *steht schwerlich in einem zusammenhang mit dem neutr.* wand, *das auch 'fischernetz' bedeutet und ist blosz an* die wand *angelehnt, obgleich* KILIAN 652 *bei* wand, want *'pannus, vestis' auch die bedeutungen 'rete, cassis. plaga'* (*d. i. jagdnetz*) *giebt.*

μ) wand *für die betakelung des schiffes, die an den masten sich hinaufziehenden strickleitern, gehört eigentlich nicht hierher, sondern ist das neutr.* wand (*s. d.*). *das wort schwankt noch jetzt im genus. im 18. jahrh. scheint es an* wand *'paries' angelehnt worden zu sein.* ZEDLER 52, 1933 *hat noch* das wand, *aber pl.* die wände, *im brem. wb.* 5, 177 (*von* 1771) *heiszt es aber* die wand auf den schiffen, *ebenso gebraucht* JACOBSSON 4, 587ᵇ *das wort als fem.* (ein schiff unter die wand bringen, *es mit allem takelwerk versehen*) *pl.* wände, *darnach* ADELUNG *und* CAMPE. *die fem. formen kommen auch litterarisch vor:* demzufolge . . ward er an die wand des hauptmasts fest gemacht G. FORSTER *schriften* (1843), 1, 215; wie sie (*die schiffsjungen*) die wände hinanketterten, auf den mast, auf den segelstangen standen im gleichgewicht *tagebücher* 195 *Leitzmann. die anlehnung an* wand *ist jetzt wieder zurückgetreten, da das wort meist* want *geschrieben und der pl. als* wanten *gebildet wird.*

ϑ) *an* wand *als seitenfläche eines raums, namentlich innere begrenzung eines wohnraums, knüpfen eine grosze anzahl von verbalen wendungen an, von denen viele auch in übertragenem sinn gebraucht werden. sie spiegeln das leben und treiben in geschlossenen räumen nach den verschiedensten seiten hin wieder. es empfiehlt sich nach der auffassung anzuordnen, die sich bei* wand *in verbindung mit dem verbum geltend macht.*

a) *die verbindung mit* wand *kann nur dazu dienen, gewisse örtliche verhältnisse zum ausdruck zu bringen.*

α) an, bei, neben, vor der wand sitzen, liegen, stehen: so finden sie einen scharwechter an der wand sitzen JAC. FREY *gartengesellschaft* 106, 8 Bolte; daz er ainez tagez lach dahaim in sinem hûse bi ainer wende und schlief GRIESHABER *predigten d. 13. jh.* 2, 65; so lang ich hier in dieser grotte wohne, . . hat nie ein unerträglicherer schwätzer mit seinem rücken an dieser wand gelegen FR. MÜLLER 1, 170; wann er ins bett seicht, sagt er, es het im geträumt, wie er an der wand stünd und wässerlet *Garg.* 199 *Alsleben;* ein lotterbettchen stand an der wand G. KELLER 2, 11. an der wand sitzen *mit einem besonderen nebensinn:* einige, die waghalsiger waren . . oder die einige töchter an den wänden der stube sitzen hatten, machten ungeschickte versuche, den jungen mann mit ihrem kinde zusammenzubringen FRENSSEN *Jörn Uhl* 232; dasz er auf den stühlen an den wänden eines vorzimmers nicht gern sasz JUSTI *Winckelmann* 2, 1, 111; *ähnlich:* an der wand herumstehen *z. b. bei einer festlichkeit.*

mhd. zuo einer wende sitzen *von essenden* (*der tisch pfleyte an der wand zu stehen*):

zu einer anderen wente sazzen die lantliute;
want iz widerzûme duhte, âzzen juden mit heidiniskme liute.
gencsis, fundgruben 2, 67, 1;

daher eine wand haben:

nu was ouch zît daz man dar truoc
tischlachen manegez wîz genuoc . . .
daz het ein underscheit erkant,
daz die riter eine want
heten sunder dort hin dan.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 636, 20 (*ähnlich Willeh.* 311, 13).

β) an, bei, neben, vor die wand setzen, legen, stellen:

die sessel sind, die stühle schon zur hand;
den kaiser setzt man g'rade vor die wand.
GÖTHE 15, 1, 79 (*Faust* 2, 6382) *Weim. ausg.;*

da er . . müde war, und sich neben eine wand leget, und entschlieff TOBIAS 2, 10; *den gefangenen, der erschossen werden soll,* stellt *man* an die wand. *übertragen ist im folgenden* an die wand stellen *'einen abführen':* dasz ein gerader sinn, reine empfindung seines naturrechts und ein gutes weibermaul dazu, selbst herren von groszer rechtsgelehrsamkeit in ihren ausgemachtesten grundsätzen an die wand stellen könne PESTALOZZI 12, 494 (*Christoph u. Else*); *in Appenzell ist dagegen* enn a d'wand stella *'einem den vorzug geben' (aus der sprache der hirten, welche die beste kuh an die wand des stalles stellen)* TOBLER 439.

mhd. zuo der want stên *'sich an die wand stellen':*

stêt zuo des sales want,
lât niht die brende vallen ûf iwer helmbant.
Nibel. 2056, 1;
nun trett all umb . . .
und stett zw der went,
oder er (s)pricht euch ausz dew zend.
Wiener Rubinus 10, 71, *zeitschr. f. d. alt.* 51, 265;

an die wand fallen:

gabs mir ein patsch mit flacher handt,
in ruck, das ich fiel an die wandt.
H. SACHS 9, 122, 18 *Keller.*

b) wand *bezeichnet die von den vorgängen im zimmer abgewendete richtung. so in* sich (sein antlitz, gesicht) zur wand kehren, wenden, drehen, *von betenden* (*biblisch*), *unwilligen, bekümmerten, kranken auf dem lager, solchen, die schlafen wollen und besonders von sterbenden:* da kert er sich gegen der want zû got, und sprach also KEISERSBERG *bilgerschaft* (1512) B 1ᵉ; er aber wand sein andlitz zur wand, und bettet zum herrn 2. *kön.* 20, 2; da wendet Hiskia sein angesicht zur wand und betet zum herrn *Jes.* 38, 2;

mîn zorn mih dar zô dwanc,
daz ih mih karte zô der want
von der kuninginnen.
dô wart si wol innen
minor ungebêre
und frâgete, waz mir wêre.
LAMPRECHT *Alexander* 6188 *Kinzel;*
sus warf sich gên der wende
der sieche in grôzen sorgen.
Vorauer novelle 362 *Schönbach;*
beschreibet er, wie auff ein zeit
er sich in dem trostlosen elend
im beth hat keret zu der wend.
H. SACHS 7, 383, 7 *Keller;*
er (*der kranke*) raufft sein har und wandt sein händ
und kert sich hinumb zu der wänd. 21, 181, 17;

während mein (*des kranken*) gesicht gegen die wand gekehrt war S. v. LAROCHE *gesch. des frl. v. Sternheim* (1771), 2, 223; sie thaten, als wenn sie nur 'mal nachsehen wollten, wie es um den kranken vater stünde . . . aber der vater drehte den kopf (*mürrisch*) zur wand FRENSSEN *Jörn Uhl* 360;

er dackt mich wider warm zû
und sprach: gesell mein nun rû,
und cher dich gen der wend!
HÄTZLERIN II, 5, 321 (*s.* 130);
der künec weinende sprach
'daz ich Reinharten ie gesach,
des hân ich verlorn daz leben . . .'
er kêrte sich ze der wende,
dô nam der künec sîn ende.
Reinhart fuchs 2241 *Reiszenberger;*
und swaz sie weinens gepflac,
her Tristan aldâ tôt gelac.
der tôt lieg im die muoze nicht
daz vil mangem doch geschicht,
daz er gein der wende
sich kêrte und nême sîn ende.
HEINR. V. FREIBERG *Tristan* 6409 *Bechstein;*

dem (*Ezechias*) santi got sinen botin, daz er sin dinc schüffe, er solti verscheidin. sâ cherte er sich zewente unde wainte *speculum ecclesiae* 51 *Kelle;* ist danne daz

der sieche sich gein der wende kêret unde die liute ungerne an siht, daz ist ein zeichen daz er sterben wil BERTHOLD v. REGENSBURG 1, 509, 32; swenne sich der sieche keret zu der wende, daz ist nicht gut ... der ist veige *fundgruben* 1, 326, 1 (14. *jh.*);

sie kehrt sich gegen der wände,
sie nahm ein seligs ende.
ERK-BÖHME 1, 378 (*um* 1550);

wohl bin ich krank, bin sterbenskrank ...
er wandte das antlitz gegen die wand.
todsangst thät ihn befallen.
KOSEGARTEN *dichtungen* 7, 208 (*romanze von Barbara Allen*);

Gotthold Feierlich war der sohn eines armen dorfschulmeisters in der Uckermark, der vor drei tagen sich schweigend nach der wand umdrehte, um den ausspruch seines groszen lehrmeisters Pestalozzi zu bewahrheiten: 'der tod ist ein augenblick, der vorübergeht' KRETZER *ges. Berliner skizzen* 18.

c) an a) schlieszt sich an, dasz betrunkene an die wand, nach der wand hin, zur wand *u. s. w.* fallen:

den purger hais ich der wein vill trinckhen,
das sy nach den wenden hin ton sinckhen.
altdeutsche passionsspiele aus Tirol 343 *Wackernell;*

ich hab wol sehen die backen kielen,
das die schelmen (*betrunken*) nider fielen
und struchten von der wandt zů wandt.
MURNER *schelmenzunft* 62, 9 *neudr.;*

das gfelt den andern gesten wol,
wann du (*betrunken*) dich so visierlich stelst,
von einer wandt zur andern felst,
dürmelst und gauckelst hin und her.
SCHEIT *Grobianus* 1863 *neudr.;*

so er (*der wein*) üch oft werf d'stegen nider,
und an dwend felle hin und wider.
H. R. MANUEL 329 (*das weinspiel v.* 693) *Büchtold.*

sie gehen *aber auch* an den wänden, *um einen halt zu gewinnen:*

so wöllen wir auch knollet drincken,
das wir an wenden haimhin hincken.
H. SACHS *fab. u. schw.* 2, 107, 80 *Götze;*

wen sie von der trenck haim duet lenden,
get sie gwonclich haim an den wenden.
2, 336, 70;

da woln wir besser einander eichn,
dasz wir an wenden an heim schleichn.
zeitschr. des ver. f. volkskunde 15, 37 (1617).

ebenso tappen *die blinden* nach *oder* an der wand (*gern in vergleichen*): sihe, so wandeln wir im tunckeln. wir tappen nach der wand, wie die blinden, und tappen als die kein ougen haben *Jes.* 59, 10; er ... tappet nach gott wie eyn blinder nach der wand LUTHER 17, I, 250, 31 *Weim. ausg.;* das heisset recht nach gott tappen wie ein blinder nach der wand 28, 611, 33;

ich (*geblendêter*) geh, such und tapp mit mein händen
inn allen ecken an den wänden.
DÄHNHARDT *griechische dramen* 1, 252 (*Hecuba* 3050);

aber so gehets, wenn das liecht des evangelii unterm scheffel stehet, da tapt man in der kirchen, wie ein blinder an der wand MATHESIUS *Sarepta* (1571) 45[b]; sie irren alle, und tappen wie die blinden an den wenden umb ALBERTINUS *hirnschleiffer* (1684) 194.

daraus erklärt sich die namentlich im alemann. übliche wendung an den wänden gehen *für 'in der irre gehen, im irrthum sein':* du irrest gantz und gar, du gahst überall an wenden, *tota erras via* HENISCH 1353, 47; an wänden gehen, *toto coelo aberrare* DENTZLER 2, 342[a]; er geht an der wand (*ist auf dem holzweg*) WANDER 4, 1778;

die doch des rechten nit verston
und blintlich an den wenden gon.
BRANT *narrensch.* 2, 4;

zům spot můsz sy den schaden han,
o recht, es ist verdienter lon,
wenn sy der masz an wenden gon.
MURNER *gäuchmatt* 10, 34 *Uhl;*

dasz aber herr Omnes (*nicht*) mer recht glaubt oder thon, sonder allzeyt der grosz hauff an wenden gangen, und allein ein gar kleins heüflein recht daran gewesen sey, sol die schrifft, histori und exempel weyter zeügen S. FRANK *verbütschiert buch* (1559) 219[a]; noch hatten die vätter nicht mit ihm (*dem ketzer*) gahen, sondern durch langwierige betrübnusz des kerckers und stetigs ermanen, ihn bekeren wöllen: war aber alles umbsonst, dann er immerdar die heilige schrifft auff sich selbs zohe ..., sagt, sie giengen an den wenden, verachtet allen bericht WURSTISEN *Baszler chronick* (1580) 407; du gehst an den wänden, Gritte, wenn du das glaubst PESTALOZZI 1, 73. *die wendung kann auch die bedeutung 'lügen, betrügen' haben (bezeichnet das gehen an den wänden hier scheinheiliges wesen? vgl.:*

und wil sich gott mit wesen glychen
und an den wenden umbher schlychen,
als ob er sy ein heilg im leben.
MURNER *narrenbeschw.* 58, 14)

Uoly Rechenzan.
noch hat sy an den tag nit bracht,
dasz sy mir der ee hab gedacht
und ich daruf hab gsprochen jn ...
Adelberg Steintuoter.
Uoly, Uoly, du gaast an wenden,
du wilt dich und din husfrow schenden.
fastnachtsp. 877, 32;

so wurdids von etlichen offenlich in stat und land gschmächt und geschuldiget: si gangid an wänden und verratid ein armi gmeind VAL. ANSHELM *Berner chronik* 1, 165, 29.

das vereinzelt im schwäb. vorkommende er greift an die wand *scheint auch zu bedeuten 'tappt im dunkeln':*

und sagten vil der fremden mer ...
besunder von dem bösen staut,
des dort der türkisch kayser pfligt:
das man doch hie gar ringe wigt,
besunder bischoff, fürsten hoch.
si main, in sie noch ferr der roch
und griffet manger an die wand.
HERM. V. SACHSENHEIM *mörin* 5297 *Martin*

(*kaum mit* MARTIN *'hat es ganz in der nähe'*); *anders bei* LUTHER man greift es an der wand *'es liegt ganz nahe, versteht sich von selbst':* drumb greifft mans an der wand, das nicht alle bilder verbotten sind 16, 443, 18 *Weim. ausg.;* ah was sol ich doch, und wie sol ich doch wider, oder von diesen elenden leuten zu Münster schreiben, mus mans doch an der wand greiffen, das der teufel daselbs leibhafftig haushelt 6, 316[b] *Jen. ausg.;* wir schreiber verstehens nicht, aber der heilige geist verstehets, wer es jetzt nicht verstehen wil, der greiffe es an der wand *tischreden* (1579) 459[b]. *verstärkt:*

und zwar es ist kund und bekant,
ein blinder griff es an der wand.
RINCKART *d. Eislebische christl. ritter* 1950 *neudr.*

an den blindengang knüpft auch die jüdisch-deutsche redensart an er geht bei die wänd *'macht umuege'* WANDER 4, 1778.

an die wand *zieht man sich ferner zurück, um deckung zu gewinnen (vgl. oben a* zuo der want stên): ich meines ortes hatte mich an die wand zurückgezogen WIELAND *Lucian* 1 (1788) 358; *ähnlich:* die alte Brigitte z. b., die im schlosse hin- und herwandelte und sich an die wände drückte, um von all den neuen kammerzofen ... nicht umgerannt zu werden GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 1, 331; sie ist eine harte frau geworden ... der mann schob sich eines tages aus dem leben, nachdem er sich jahrelang im hause an den wänden entlang gedrückt hatte FRENSSEN *Jörn Uhl* 222. mit dem rücken an die wand zu kommen suchen: damit er auch nicht von hinten angefallen werden möchte, suchte er mit dem rücken an eine wand zu kommen TALANDER (*Bohse*), *Olorena* 344.

d) die wand *wird auch als das abschlieszende angesehen, über das man nicht hinaus kann.*

α) im Aargau heiszt es: er ist a dr wand ä *'er steht am berge'* HUNZIKER 286. *ähnlich:* wenn er (*Triller*) nicht gewohnet wäre, sich selbst so oft zu widersprechen, als er sich an der wande findet, so wäre er in seiner untersuchung von den fabeln wohl hundertmahl stecken geblieben BREITINGER *crit. dichtkunst* (1740) 1, 240. *hier schlieszt sich wol auch* an die wand *stellen bei* PESTALOZZI (4, *a, β*) *an.*

wider die wand laufen, rennen: wen die handt wyl das auge auszreyszen und wyl selber sehen, do wyrt eyn schon sehen seyn, das man wider die wandt laufft LUTHER 34, I, 102, 23 *Weim. ausg.;* gegen alle wenne läpen *'überall anstoszen'* SCHAMBACH 285;

hätt' das kälblein mehr verstand,
wär's nicht an die wand gerannt.
FR. MÜLLER 1, 282;

das die heranwachsenden kinder ... die ganze lottrige wirtschaft für in ordnung halten und so ins elend laufen wie die nüchternen kälber gegen die wand FRENSSEN *Jörn Uhl* 85.

einen an die wand drängen, drücken, *in der neueren politischen sprache beliebte wendungen (aber bei* SCHMELLER 2, 939 *schon v. j.* 1605 *belegt, auch schweiz.* einen a d' wand ätrucke *'bedrängen'* HUNZIKER *a. a. o.*): in dieser höchst schwierigen lage also scheint Ferdinand geglaubt zu haben, eine ehrliche probe der nationalen und constitutionellen regierung machen zu müssen, bis er, an die wand gedrängt, rücksichtslos von der passiven zur angreifenden selbstvertheidigung überging REUCHLIN *gesch. Italiens* 2, I, 113; Oesterreich ... nahm es auf sich, den widerspänstigen hof an die wand zu drücken TREITSCHKE *deutsche gesch.* 3 (1897) 26; der katholische priester ist ... ein einregimentirter officier des papstes; er würde an die wand gedrückt und vernichtet werden, wenn er priester bleiben und inzwischen gegen den papst ... kämpfen wollte BISMARCK *polit. reden* 12, 85 (1886) *Kohl;* es ist eine der vielen unwahren legenden, dasz ich die nationalliberalen hätte 'an die wand drücken' wollen *ged. u. erinnerungen* 2, 185; nicht ich habe händel mit den nationalliberalen gesucht, sondern sie haben im complot mit meinen collegen mich an die wand zu drängen gesucht 2, 187. *ähnlich (oder steht* wand *hier für 'haus'?)* einem zu nahe an die wand kommen: der adel wolt im aber nit anderst tûn ... welcher sich doch nach disen kriegen in dem closter zû S. Gallen nit mer hat wellen sechen lassen; dan die Schweitzer warend inen zû nachend an die wand komen JOACH. v. WATT *deutsche histor. schriften* 1, 511, 31 *Götzinger.*

β) zwischen der wand (die wand) *und einem andern gegenstand:*

si truoc in mit gewalte (daz muos et alsô sîn)
und druete in ungefuoge zwisschen der wende (B di want)
und einen schrîn.
Nibel. 620, 4;

der Eulenspiegel bekam ein stein,
der war recht hol, da schisz er drein
und hat denselben also frisch
zwischen die wand unds bett gewischt.
FISHART *Eulenspiegel* 95, v. 2020 *Hauffen;*

drauszen in der küche aber setzte sie sich zwischen wand und herd FONTANE I, 6, 29. *gern übertragen 'in der klemme' z. b.* zwischen thür und wand, wand und riegel:

zwischen thür und wandt
sol niemant legen sein handt.
S. FRANCK *sprichw.* 1, 88ᵃ;

darumb so hat ein podagram sampt andren krankhaiten müsen kommen, welches die selbsvergessene menschen inn die kennschul führete und zwischen wand und rigel zwängte FISCHART *podagr. trostbüchlin* 44, 1 *Hauffen; schweiz.* zwüsche stuel und wand *'in verlegenheit'* HUNZIKER *a. a. o. beliebt ist im schweiz.* zwischen rosz und wand *(wobei an den standort des pferdes im stall zu denken ist) 'in schwieriger lage, in der klemme':*

der arm stodt zwüschen ross und wand
schweiz. schausp. 1, 114, 103

(*ähnlich* 128, 158); sye worent dem tüfel uff den schwantz gebunden und stündent zwischen rossz und wandt KEISERSBERG *postill* 2, 112ᵃ; dasz Moyses nit verzwyflet ist, als er die kinder Israels hingefürt zwüschen rosz und wand (als man spricht), das ist zwüschen den berg (als Josephus sagt) und meer und fyend gebracht hat ZWINGLI 1, 69; schultheisz Schodeler ... schwanket in vilen dingen des gloubens und hielt ouch vil für christenlich, das die bäpster für arg und zwinglisch, das ist kätzerisch hieltend; kond sich aber schiken und zwüschet ross und wand gon J. v. WATT *deutsche histor. schriften* 3, 509, 8 *Götzinger;* bald die von Freiburg mit ihren helffern seiner zûkunfft gewahr wurden, liessen sie (damit sie nicht zwüschen rosz und wandt kemen) von der belagerung, des graven heer zû begegnen WURSTISEN *Baszler chronick* (1580) 182; also kam der graff zwüschen rosz und wand, ward hinden und vornen angriffen STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 105ᵇ; so stand ich zwischen rosz und wand und wuszte von keiner seite hinaus STUTZ (1853) *im schweiz. idiot.* 6, 1417; es passiert ihnen (*den wühlerischen mädchen*) aber nicht selten, dasz sie zwischen 'rosz und wand' fallen und gar keinen bekommen *schweiz. archiv f. volkskunde* 6, 116.

γ) wer nirgends hinauskann, versucht die wand hinauf *zu* laufen: (*die feldmaus*) wiste nit ze fliehen, wann allain die wend uff und ab ze louffen STEINHÖWEL *Äsop* 93 *Österley; es gilt das besondere als zeichen groszer erregung: schweiz.* er springt all wänd uf *'gebärdet sich wie toll'* HUNZIKER *a. a. o.;* lauff die wend auff weil du so fuchswild bist SCHEIT *Grobianus* 3890 (*am rand*) *neudr.;* wie kannst du so an der wand hinauffahren (*aufbrausen*) und so ruchlos zeug machen HERM. KURZ *der sonnenwirth* 1, 142; ich möchte die wand hinauf laufen *u. dgl. läszt man den erregten, ärgerlichen sagen:*

und nun! — um's haar sich auszuraufen
und an den wänden hinauf zu laufen!
GÖTHE 14, 184 (*Faust* 1, v. 8639) *Weim. ausg.;*

indem es mir gelang in jeglicher stunde bei jedem (*klavierlehrer*) den brennenden wunsch zu erwecken, an den wänden in die höhe zu laufen H. SEIDEL 3, 152; hast nicht gesehen, wie sie mir auswich? ... o, ich könnt' die wand hinan laufen! SCHAUMBERGER *Bergheimer musikanten-geschichten*⁵ 1, 108; da möchte man ja gleich an der wand in die höhe gehen WANDER 4, 1778; i bi so chibig, ass-i möcht d' wänd ufspringe SEILER 309; i hab s zänwe, ass i möcht d' wänd nufspringe. do möcht mer jo an der wänd nuf MARTIN-LIENHART 2, 332ᵇ: an alli wänd in d' heh wille *'vor schmerz die wände hinaufklettern'* FOLLMANN 529ᵇ; ik hewe ne pine, ik woll wol de wänne 'rop springen WOESTE 315; er wollte de wände hoch vor angst BRENDICKE 191ᵃ.

anders vor freude wände hoch springen (*vgl.* deckenhoch th. 2, 891): wenn Fabrice oder sonst ein guter junge einen kusz nehmen dürfte, die sprängen wände hoch, und der herr da verschmäht einen, den ich geben will GÖTHE 9, 121 (*geschw.*) *Weim. ausg.*

ε) die wand *erscheint dann als das feste, an das man etwas lehnen, hängen, befestigen u. s. w. kann.*

α) Volkêr der snelle zuo des sales want
sînen schilt den guoten leint er von der hand.
Nibel. 1771, 1;

wenn jemand in ein haus keme, und lehnet sich mit der hand an die wand, und ein schlange steche in *Amos* 5, 19;

er lehnt sich an die wand, ihm schwindelt.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 400 *Kreiten;*

pinsel und palette wurden bei seite geworfen, mandoline und harfe an die wand gestellt GUTZKOW *ritter vom geist*⁸ 1, 41; rasch räumte ich bilder und staffeleien weg, rückte sie an die wände G. KELLER 3, 9;

die füege und ouch die hende si im zesamne bant,
si truog in zeime nagele und hienc in an eine want.
Nibel. 588, 2;

der schwartze pfaffen-rock ist an die wand gehangen,
ein eisern mesz-gewand macht mich zum cavallier.
WIEDEMANN *gefangenschaften* 1, 8;

(*er*) hängt dafür
mir eine abgelebte frau, ...
vom fleiszig kalten Gerhard Dow
an meine wand. GÖTHE 5, 57 *Weim. ausg.;*

liesz sie sich insgeheim von einer meisterhand
in lebensgrösze conterfeyen
und hieng das bildnisz an die wand.
PFEFFEL *poet. versuche* (1803) 3, 75;

ein messer aus dem küchenschrank vielleicht,
mit einer schling', es an die wand zu hängen.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 258 *Kreiten;*

müszen gemählde und kupfer .. auf die wände gehängt werden F. CH. SCHMIDT 1, 182.

β) an die wand hängen *steht auch übertragen für 'etwas aufgeben, fahren lassen' (an der ersten stelle noch ganz sinnlich aufgefaszt) vgl.* an den nagel hengen *th.* 8, 261, aufstecken *th.* 1, 746 (*stellen wie die obige aus* WIEDEMANN *dienen dabei zur vermittlung*):

ach knüpfft das leid itzt an ein bandt
und hengts hin hinder an die wandt
und seit mit uns da frölich itzt.
REBHUHN *dramen* 146 (*hochzeit zu Cana* 4, v. 814) *Palm;*

(*ich*) gieng zur hochzeit, war guter ding,
das trawren an die wand ich hieng
WOLFF FERBER *beschreibung eines armbrust-schiessens in Dreszden* (1610) K 4ᵃ;

und wenn sie gleich ihr handwerck (*des münzfälschens*) an die wand hiengen, abstünden und busse theten *expurgatio oder ehrenrettung der armen kipper und wipper* (1622) A 4ᵃ; die juristen vergessen die acten, hengen ihre praxin an die wand, nehmen die wipperey vor die hand C 1ᵃ; *feriari a studiis*, das studieren an die wand hängen REYHER *gl. ed. Gesner* (1733) 891; die pfeile haben noch nicht alle völker an die wand gehänget J. F. STAHL *gewehr-gerechter jäger* (1762), 4, 22; du kannst's an d'wand henke *'du bekommst es doch nicht mehr in die hände'* MARTIN-LIENHART 2, 832ᵇ. *an der folgenden stelle ist die bedeutung mehr die von 'bei seite schieben':* wann aber die (*zeugnisse*) ihnen entgegen, hencken sie die an die wand, stossen sie unter die banck WEIDNER *apophth.* 4, 74.

γ) an die wand nageln, heften, spieszen: befestige es (*ein blatt*) an deine wand GÖTHE *briefe* 42, 126 *Weim. ausg.*, aber der böse geist vom herrn kam über Saul, und er sasz in seinem hause ... und Saul trachtet David mit dem spies an die wand zu spiessen 1. *Sam.* 19, 10;

wo er, gekettet an der wand,
auf faulem stroh den tod erwarten sollte.
SCHUBART *ged.* (1825) 2, 43.

δ) an der wand lehnen, hängen: auf eine meiner jüngsten arbeiten, die an der wand lehnte MÖRIKE (1889) 3, 10;

ich hân beschouwet manege want,
dâ ich den schilt baz hangen vant
denner in ze halse tæte.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 173, 15;

sun, wilt du genzlich schiltes reht
erkennen, sô wis wol gezogen ...
wilt aber leben in vrier wal,
den tugenden allen vor verlogen,
der rede mîn triuwe sî dîn pfant,
wilt dun alsô ze halse nemen,
er hienge baz an einer want.
Winsbeke 19, 10;

do gieng er unverdrossen
in di kamer, da er vant
das schwert hangen pey der want.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 5426 *Singer;*

an wenden hieng das seytenspil.
H. SACHS 1, 438, 17 *Keller:*

so hett sie auch all ihr gewant
hoch hangen dort an einer wand.
FISCHART *flöhatz* 102 *neudr.;*

die ritter und frauen, deren alte abbildungen an der wand umher hingen GÖTHE 33, 7 *Weim. ausg.; ähnlich:*

wir kränzen die lauben
und scheuern und stauben
die harfen, die lange geruht an der wand.
V. SCHEFFEL *der trautwillkomm auf Wartburg* (1873) 3;

wo an der wand die todtenkränze
manches verstorbenen mädchens schimmern
HÖLTY *ged.* 109 *Halm;*

ein totenkranz soll an der wand
in unsrer kirche prangen.
MILLER *gedichte* (1783) 36.

übertragen: tanzherren .., die so viel raum zum tanz lieszen zwischen sich und den wänden, an denen die jungen mädchen zwischen mama's aufgereiht waren, wie allerlei marktfrüchte BETTINE *Clemens Brentanos frühlingskranz*² 353;

denn immer, immer, immer doch
schwebt ihr das bild an wanden noch,
von einem menschen, welcher kam
und ihr als kind das herze nahm.
LENZ *gedichte* 153 *Weinhold.*

ε) von der wand *etwas dort hangendes* nehmen, reiszen, langen *u. dgl.:*

wo das (*bild*) peim schopff nit hilde
sein zwelffpot, der die feint ab dreipt,
sorgt ich, der teufel risz yn von der wende
und all die vor ym stende,
weib, kint, jung, allt behende,
welcher sunst an der went do pleipt.
HANS FOLZ *meisterlieder* 23, 149 *Mayer;*

morgens aber früe (*kam der mann*) wider in die kammer und risz von den wenden alle tücher und teppich KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 185 *Österley;* so wie die vorschriften der dritten (*zeichen-*) klasse von den wänden weg zu schaffen wären GÖTHE *briefe* 28, 167 *Weim. ausg.; namentlich zum gebrauch z. b. einen schlüssel, hut, besonders waffen:*

ee min Gret, louf flugs und bhent
und nim den schlüssel ab der wend.
MONE *schauspiele des mittelalters* 2, 380, 42;

die schlüssel nam er bey der wand
und gieng da er ein kisten fand.
GENGENBACH 36 *Gödeke;*

er risz den huth von der wand, und stürzte zum hause hinaus IFFLAND (1827) 2, 85 (*die jäger* 2, 14);

das nieder vom nagel, den hut von der wand!
greift flink nach der harke, den spaten zur hand!
SIMON WIDMANN *in: das deutsche dorf* 21;

nimm die verwaiste leyer von der wand.
GLEIM bei LESSING 6, 34;

und von der wand nahm er den wanderstab.
GEIBEL 1, 86;

ze wige waren si wol gare: si heten herliche schare
ich wil iu sagen mere daz die selben more
die namen von den wenden schilte zir henden.
Genesis u. Exodus 160, 25 *Diemer;*

das ich des zornes wardt so vol
und sprang uff von dem disch behendt,
zuckt mynen harnasch ab der wend.
MURNER *gäuchmatt* 2191 *Uhl;*

frisch auf, ihr jäger, frei und flink!
die büchse von der wand!
der muthige bekämpft die welt!
frisch auf den feind! frisch in das feld!
KÖRNER 1, 76;

ich .. holte meines vaters altes schwert von der wand, lief auf die wiese und zog's aus GÖTHE 8, 10 *Weim. ausg.;* dann langt sie von der wand Amors goldne geschosse und bewaffnet ihn FR. MÜLLER 1, 155; *übertragen:* bei der nächsten bedrängnisz seines herrn nahm er die aufgehenkte wehr doch wieder von der wand RANKE 2, 272.

dichterisch von der wand steigen:

steige herab von der wand, o harfe von Kona.
BÜRGER 284ᵇ;

harfe, gespielin der bardengesänge!
steig nieder von deiner bräunlichten wand!
DENIS *lieder Sineds* (1772) 46.

von der wand fallen *u. dgl.:*

ich war in einem dunstigen gemach,
langsame tropfen glitten von den wänden.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 241 *Kreiten.*

ζ) etwas klebt an der wand:

die leichen-rede selbst sieht er bey seinem leben,
im vorrath schon gedruckt, an allen wänden kleben.
CANIZ *gedichte* (1727) 105;

von einem schmutzigen sagt man: er bleibt an der wand kleben, wenn man ihn daran wirft WANDER 4, 1778.

η) den ball an, wider die wand werfen:

kinder werfen den ball an die wand und fangen ihn wieder.
GÖTHE 1, 352 *Weim. ausg.;*

bildlich: mir gehts wie dir lieber bruder, meinen ballen spiel ich wider die wand, und federballen mit den weibern *briefe* 2, 261 (*an Herder* 1775) *Weim. ausg.*

ι) an die wand gieszen, spritzen *u. dgl.:* (*die kretschmer*) mischen das bier, giessen wasser dreyn, dasz wenn man eim fasz die wasserader schlagen solt, so blieb biszweilen kaum der dritte theil darinnen, geben eine in die hand, zwo an die wand DAUL *tantzteuffel, theatrum diabolorum* 1, 177ᵇ;

dasz blut von allen wänden spritzte
MASTALIER *ged.* (1774) 129.

angereiht möge werden an die wand pissen:

aber etleich herren sind so frat,
wann man in lang gedienet hat,
das ist gen in als wol erchant,
als der do saicht an aine want.
VINTLER *pluemen der tugent* 6629 *Zingerle;*

acker und wiszen durch den bauch fâren. haus und hoff an ein wand seychen S. FRANCK *sprichw.* 1, 35ᵃ. *die biblische umschreibung* der an die wand pisset *für 'männliche person' ist auch später üblich:* so war der herr der gott Israel lebt, der mich verhindert hat, das ich nicht übel an dir thet, werestu nicht eilend mir begegenet, so were dem Nabal nicht überblieben auff diesen liechten morgen, einer der an die wand pisset 1. *Sam.* 25, 34 *u. öfter;* die Russen im vorrücken immer weiter gegen westen, die Preuszen — alles, was an die wand p..... konnte, zum kampf gegen ihren plager aufgerufen —

ARNDT *wanderungen mit Stein* 169; seine (*Scharnhorsts*) seele schmachtete nach der freude der schlacht; den letzten hauch von mann und rosz, alles was an die wände pissen konnte, wollte er dahingehen, damit Deutschland wieder sei TREITSCHKE *d. gesch.*[5] 1, 298. *eigenthümlich umgestaltet:*

wo sich die zuergeben wegern,
so musz als sterben, was drinn ist,
auch die muck, die an der wand pist.
AYRER 739, 15 *Keller.*

f) die wand *kann weiter (vgl. d) als etwas hartes angesehen werden, an dem man sich und andere beschädigen kann.*

α) auf die erste auffassung geht folgende wendung zurück: das (*mädchen*) dürfe nicht etwa so eine ziege sein, wie sie jetzt meist wären, mit weichen händen und langen hörnern, die in vergnügen und lumpenstaat über ihr vermögen hinaus wüchsen und hernach an jeder harten wand zerbrächen LUDWIG 2, 337 (*Heiterethei*). *hierher gehört auch eine redensart, die bei* LUTHER *als derbe abweisung beliebt ist:* gehe von der wand, so zustöst du den hindern nicht HENISCH 1436, 24; si sunt zornig, so ghens sie von der wand LUTHER 34, I, 19, 14 *Weim. ausg.;* gehen von der wandt, so stossen sie den arsz nicht an 85, 24; liber bapst, bist nicht zcornig, gehe von der wandt 34, II, 525, 20; ich spreche doch, wenn sie aufs höhest zürnen: lieben herrn, zürnet ihr, so gehet von der wand, thut in ewer badekleid, und hengets an den hals; und will kurtzumb von ihnen ungepocht und ungetrotzt sein 5, 280[a] *Jen. ausg.* (*ähnlich* 7, 88[b]); wollen die winckelweiher oder bischove, solche unser beruffene pfarrherrn nicht für geweihet halten, das mügen sie wol lassen, der teufel bitte sie darumb, und gehen von der wand, so zustossen sie den hindern nicht 6, 98[a] (*nach der vorletzten stelle ist wol an die* wand *des heimlichen gemachs zu denken vgl.*

nicht wie die jenen thun, die etwas heute schreiben,
das morgen kömpt dahin, wie es denn mehr nicht wehrt,
wo man (mit gunst) der wand den bloszen rücken kehrt.
OPITZ *t. poem.* 1, 231 *neudr.* (*Zlatna* 168]).

β) an die wand schlagen: (*der geblendete*) lyeff yn dem husze ümme hen und her und . . . slug an dy wende unde an dy erde hy und da *altd. blätter* 1, 123 (*märchen u. sagen aus einer Leipziger hs.*); bei LUTHER *übertragen für 'das ziel verfehlen':* das heist blintzling nach dem topff schlahen, *non vident,* schlahen an ein wand, *ut quisque rideat* 34, I, 158, 6 *Weim. ausg.*

was man vernichten will, schlägt man an (*früher:* um) die wand:

so tzehant
Tyrus der held slug umb ain want
Terkisz, Kolkans kint.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 5536 *Singer;*

zeletst ward er in zorn bewegt und nam den got by synen füszen und schlug im den kopf umb die wand, das er zerbrache STEINHÖWEL *Äsop* 248 *Österley;* ich hab auch dick gesagt, das man kind sol strafen, ja mit vernunft, nit sie schlahen umb ein wand umb ein kleine dorechte sach KEISERSBERG *evangel.* (1517) 22[b];

das hündlein zuck mit deiner hand
und schlag das zu todt an ein wand!
H. SACHS 17, 57, 24 *Keller-Götze;*
wolt gott, das mich mein mutter het
erwürget in dem kindelbeth
oder mich an die wandt geschlagn,
eh denn ich wer zur tauff getragn.
RINGWALD *christl. warnung* (1590) F 6[b];

das hirn klebte an der wandt, weil ihn der teuffel von einer wandt zur andern geschlagen hatte *volksbuch von dr. Faust* 119 *neudr.;*

man schmettert' an die wand
was auff der mutter arm verschmacht' in schärffstem leiden.
GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 150 (*Catharina v. Georgien* 4, 28).

γ) ähnlich an die wand werfen, *häufig auch nur von dingen, von denen man nichts wissen will und dann übertragen gebraucht:*

druck wol das beinlin (*die nase*), füll die hant,
und würff ein spiegel an die wandt,
dasz mans im gantzen hausz hör platzen.
SCHEIT *Grobianus* v. 246 *neudr.;*

do mocht er es nit mer lyden und erwust einen starken ritter und warff in an ein wand, als ob er wer ein kleyner stein *volksbücher* 148, 28 *Bachmann-Singer;* Spiegelberg . . pakt Schweizern an der gurgel, der ihn gelassen an die wand wirft SCHILLER 2, 38 (*räuber* 1, 2 *schauspiel*);

und als in denne des verdrôz,
sô warf er zuo der wende
unwirslich ûz der hende
beidiu kunkel und gespunst.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 15877;

den fürsten schickt man roszen her,
die nements an mit grosser eer,
dargegen übergebens vil.
ist keiner, der das mercken wil
und würfft die roszen an ein wend,
das solcher btrug mög haben end?
HUTTEN *clag und vormanung v.* 640 *Balke;*

Jörn hatte am anderen morgen die stalljacke angezogen, die Fiete Krey in seinem zorn an die wand geworfen hatte FRENSSEN *Jörn Uhl* 127;

schmeist euren vorzug nicht vor andren an die wand.
RACHEL *sat. ged.* 142 *neudr.;*

elsäss. i könnt's nemme un an e wand schmisse MARTIN-LIENHART 2, 832[b]; die wildlinge der sturm- und drangperiode warfen daher die korrektheit grundsätzlich an die wand F. TH. VISCHER *altes und neues, n. f.* 171.

einige seltenere wendungen schliesszen sich an:

ach hett ich jetzt in meinem zorn
gleich einem ochsen spitze horn,
ich wolt dich lauffn wider ein wandt,
dasz dir das blut herausser randt.
GILHUSIUS *grammatica* (1597) 3, 2, 64;

(*der vor Christi grab wachende soldat spricht:*)
wär er so kech und käm her für,
ich lieff mit im in ein want,
des hab er im mein treu zepfand.
passionsspiele aus Tirol 195 *Wackernell;*

ihr werdet yn todesnöthen unser wol bedorffen, eciam si vivi nos negligeretis. es wyrdt yhn geschehen wie diesem, der die schnauczo an die wandt warff LUTHER 34, II, 360, 10 *Weim. ausg.*

δ) den kopf an, wider die wand schlagen, stoszen, rennen, *aus gram, verzweiflung:*

er ward von leid der sinn beraubt,
das er slûg an die wend sin haubt.
städtechron. 4, 353 (*reimchronik von* KÜCHLIN, *v.* 300);

zur strafe dafür sasz er im unglück bis an den hals und durfte nicht einmal klagen. er hätte den kopf an die wand rennen mögen SCHAUMBERGER *Bergheimer musikanten-geschichten*[5] 1, 173; man rennt (*aus gram*) den kopf an die wand BAUERNFELD 1, 74 (*leichtsinn aus liebe* 4, 3); (*Melina*) stiesz den kopf wider die wand (*aus verzweiflung*) GÖTHE 22, 52 *Weim. ausg.;* möchte man sich nicht den kopf an die wand stoszen, dasz man ein deutscher ist? BÖRNE *briefe aus Paris* (1835) 1, 59.

auch mit dem kopf an, wider die wand laufen, rennen: wenn ich an die zensur denke, möchte ich mit dem kopfe an die wand rennen. es ist zum verzweifeln BÖRNE *briefe aus Paris* (1835) 1, 39; dasz keyser Augustus . . . offtermals mit dem kopff wider die wand geloffen STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 61[a]; weil . . . ich unlängst selber gesehen habe, dasz (*Amourette*) mit dem kopfe wider die wand anlief RABENER *schriften* 1 (1751) 57; ich schreibe warlich im fieber, . . . besser ich lasse hier meine wuht aus, als dasz ich mich mit dem kopf wider die wand renne GÖTHE *briefe* 1, 139 *Weim. ausg.;* oh ich blöder, blöder, blöder thor! (wieder die wand rennend) ich hätte glücklich seyn können SCHILLER 2, 147 (*räuber* 4, 3 *schauspiel*).

diese wendungen kommen auch in dem sinn vor 'etwas unmöglich durchaus durchsetzen wollen': mit dem kopf wider die wand laufen, *se donner de la tête contre le mur, entreprendre une chose impossible* RONDEAU;

ein weib, das bald den sinn des mannes lernet kennen,
versucht nicht an die wand mit steiffem kopf zu rennen.
RACHEL *sat. ged.* 38 *neudr.;*

als papst Leo die stimmung von Deutschland bemerkte, hörte man ihn ausrufen, man müsse mit dem kopf nicht wieder die wand rennen RANKE 1, 26; *ähnlich:* es sind . . . strudelköpfe, die mit dem kopff oben ausz wollen und an alle wände stoszen PHILANDER (1650) 2, 181;, andere hingegen, welche mit redlichem herzen ihr leben guten, rechtschaffenen endzwecken gewiedmet, aber mit allem ihrem eifrigen streben nur den kopf gegen die wand gestoszen PESTALOZZI 12, 102 (*Christoph u. Else*).

auch mit dem kopf durch die wand wollen *wird für einen hohen grad von erregung gebraucht:*

da tobts (*das fleisch*) und wûts und fâr schier hein
mit dem kopff durch die wende.
J. ZWICK, *Wackernagels kirchenlied* 3, 696, 8;

die alte frau baronin ... leide so schauderlich an ihrem gichtischen kopf, dasz sie seit stunden wie wahnsinnig schreie und schon etlichemale mit dem kopf habe durch die wand rennen wollen ROSEGGER *schelm aus den Alpen* 1, 153, *ebenso bedeutet es 'etwas unmögliches durchsetzen wollen'*: aber wir sind doch entsetzlich eigensinnig und hartnäckig und wollen immer mit dem kopfe durch die wand. wir werden doch die welt und ihre formen nicht anders machen SEUME 13 (*mein leben*); wenn man ihm irgendwie einen riegel vor die thür' schiebt, so musz er mit dem kopf durch die wand HERM. KURZ *der sonnenwirth* 1, 31; wir sind nicht .. gesonnen, mit dem kopf durch die wand zu gehen und nun zehn jahre hinter einander ohne aussicht auf annahme dasselbe vorzulegen BISMARCK *polit. reden* 8, 351 *Kohl;* er will mit'n kopp durch die wand *'er will es erzwingen'* BRENDICKE 191ª.

ε) wände mit jemand einrennen können, *wegen seiner stärke oder wegen seiner dummheit:* des burghofs pflaster widerhallte vom schweren schritt der mönche, die in geschlossenen reihen des speerangriffs unterwiesen wurden. wände könnt' man mit euch einrennen, sprach der alte beifall nickend SCHEFFEL *Ekkeh.* 171; mit dem kannste wände inrennen BRENDICKE 191ª; mit dan (*dem*) ka mer wend nausstasz RUCKERT *unterfränk. mundart* 195.

ζ) *anschlieszen möge sich* an die wand klopfen:

und (*er*) begunde bözen an die want:
er bieg sich lâzen dar in.
HARTM. V. AUE *arm. Heinr.* 1258;

kompt denn ein grawer münch getrolt,
der etwas gern fürbringen wolt,
so han die schwartzen münch ein schlagen,
als wolten sie den Judas jagen
und klopffen mit den feisten henden
auff den büchern, an den wenden,
als hetten sie die narrensucht.
FISCHART *dicht.* 1, 146 (*von S. Dominicus* v. 510).

g) viele wendungen erklären sich daraus, dasz die wand *als schreib- und malfläche angesehen wird.*

α) an die wand schreiben: soliche grosze zwitrechtigkeit was zwischen dem babst und dem kaiser, dasz das heilig ertrich, grab und Jerusalem verloren ward. da schreib der kaiser an die went:

Rom ist mit tauben narren begabt,
darumb wird sie nit sein ein haubt,
MEISTERLINS *Nürnberger chr., städtechron.* 3, 87, 15;

disen wunderschönen vers hat er mit seiner eygnen hand ihm an alle wende fürgeschrieben MATHESIUS *historie d. Luthers* 210, 16 *Lösche;* dieses sprüchlein ... hat ihm (*kaiser Severus*) so wol gefallen, dasz er es in allen seinen pallästen hat an die wand schreiben ... lassen SCHUPP *schriften* 144; wenn ihr ... alle tage 1000 striche an eine grosze wand schreibet HEBEL *werke* 2, 19, 29 *Behaghel. bildlich:* gottis namen zcu nennen und seyn ehre auffs papyr und an die wend zcu schreyben ist leycht geschehen LUTHER *v. d. guten werken* 25 *neudr.;* 's ist nicht an 'ne wand zu schreiben, was dies naszkalte, windige wetter mir für patienten schafft F. V. BÜLOW *in Velhagen u. Klasings monatsheften* 1902/3 I 571ᵇ. *auch für 'an die wand malen, zeichnen':*

die mahler schreiben auch die wunder (*des Bacchus*) an die wandt
OPITZ *teutsche poemata* 202 *neudr.;*

jedermann war darin geübt (*im zeichnen von schattenrissen*) und kein fremder zog vorüber, den man nicht abends an die wand geschrieben hätte; die storchschnäbel durften nicht rasten GÖTHE 33, 211 *Weim ausg. entsprechend* an allen wänden lesen:

gedencke Tugenand, ein kusz ist allzutheuer,
der unsre ehre nimt, wenn er hat ausgeschertzt.
dann kann man unsern spott an allen wänden lesen.
HOFFMANNSWALDAU *heldenbr.* (1696) 98.

auf die wand schreiben: buchstaben auf alle wände schreiben, *omnibus in parietibus inscribere literas* STEINBACH 2, 925.

β) an die wand schreiben *wird auch vom anschreiben der schulden, namentlich von dem die zechschulden an der wand ankreidenden wirt gesagt:* als ich dann hör da heim von meinem schüler, der mir (*dem schultheiszen*) die bauren mit kreiden an der wend an schreibt SCHADE *satiren* 2, 136, 33;

ir habt mirs geschreiben an die wand.
habt ihr nit gelt, so gebt mir pfand!
WICKRAM 2, 39, 39 *Bolte;*

der wein kost mich (*den wirt*) des gelds so viel,
bist mir auch unbekannte,
darum ich dir nit borgen will,
schreib's auch nit an die wande.
HOFFMANN *gesellschaftslieder* 128, 2.

daran schlieszen sich einige weitere wendungen des älteren nhd. (an der wand stehen, dem wirt an die wand machen, laufen):

so was es (*das geld*) als vorhin verdôst
und stûnt dem wirt als an der want,
es ist werlich und gott ein schand.
MONE *schauspiele des mittelalters* 2, 380, 61;

und stat am würtzhusz an der wendt
was ey alles sampt verbrasset hendt.
MURNER *narrenbeschw.* 79, 47;

er macht dem würt bei den acht gulden an die wand UHLAND *volksl.* 620;

lauf wir ye auch dem wirdt an dwandt,
bey 30 ducatn verzehret handt.
H. SACHS 11, 229, 5 *Keller;*

hab schon verspilt achtzg ducaten
lauff auch beim wirth noch an die wand.
G. MAURICIUS *comoedia vom schulwesen* e 6ª.

γ) an, *auch* auf die wand malen: so einer ein figur macht, gleich einem menschen, und dieselbig an ein want mahlet PARACELSUS (1616) 1, 19ᶜ; ja so gar nahm diese zorn-müthige megaera ein kohlen ... und mahlte einen galgen an die wand STRANTZKY *Fuchsmundi* 37, 17 *neudr.;* farbige, auf die wand gemahlte bilder GÖTHE 24, 15 *Weim. ausg.;* LUTHER *hat einmal des gegensatzes wegen* in die wand malen: er molets nicht yn die wandt, szonder yn seyn hercz 34, I, 255, 20 *Weim. ausg. ähnlich* an die wand schmieren: (*sie*) haben die weil kirchen gebawen, und haben doch da nit die höchsten not erwartet, bisz das die gwelb zerrissen und kirchen tachlosz wären worden, und haben es zů aim lautern überflusz gegeben, haben das gold an die wänd geschmirt LUTHER 10, III, 274, 17 *Weim. ausg.*

an die wand malen *steht öfter übertragen für öffentlich angreifen, zum abscheu hinstellen:* das man des babst betrug und büberey ... nicht alleyn mit predigen und schreyben angryffen, sondern auch an die wende und auff die brieffe gemalet LUTHER 18, 255, 15 *Weim. ausg.;* sie sagten, er were besser zu einer nonnen im closter, denn zu einem hoemeister, er saget aber, wir wollen uns schelten und auch an die wende malen lassen, und dennoch gerne im frieden, den gott meinem orden verliehen hat, sterben HENNEBERGER *preüssische landtaffel* 298; *verstärkt* wie den teufel: damen, um deren gunst sich sonst jedermann bewerbe, in öffentlichen schriften wie den teufel an die wand zu malen ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 1, 291; im grunde erscheint mir der Schwedenkönig als ein frommes gegenstück zum Wallenstein. dieser wird als gottloser empörer schwarz wie der teufel an die wand gemalt und jener ist im geruche der heiligkeit gestorben C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 129.

ferner steht es von dingen, die so wie man sie hinstellt (als ideal oder als caricatur), nicht wirklich vorhanden sind, von personen, die so wie man sie schildert, nicht in der wirklichkeit vorkommen: wir haben das weszen yn eynen scheyn vorwandelt und das leyden Christi bedencken alleyn auff die brieff und an die wend gemalet LUTHER 2, 142, 8 *Weim. ausg.;* ein groszer unterscheid aber ist zwischen der justici, welche auffm pappier oder an der wand gemahlt stehet, und zwischen der, welche im werck bestehet ALBERTINUS *hirnschleiffer* (1664) 110; die farce, die ihr immer an die wand malt von zunftzopf und zunftschlendrian, mag für euch in den reichsstädten und kleinstaaten wahr sein, aber bei uns ... weisz man schon längst nichts mehr von solchen monopolen SCHMOLLER *bei* FIATHE *deutsche reden* 2, 325; er soll lehrhaftig sein, lehren und predigen; das sind bischoffe, die man in die stein häuet und an die wand malet. gib(t) mir aber itzt einen solchen bischoff; so wirst du in der

welt keinen finden LUTHER 44, 330 *Erl. ausg.;* dasz wir auf eine selbstthätige vermittelung und betheiligung des süddeutschen volkes rechnen — ja, meine herren, dazu gehören deutsche, so, wie man 1848 sie sich an die wand gemalt dachte BISMARCK *polit. reden* 4, 183 (1869) *Kohl; an der folgenden stelle ist* nur an die wand gemalt *'bedeutungslos':* seit wenn ist Abdera eine aristokratie? sind wir zunftmeister etwa nur an die wand hingemahlt? stellen wir nicht das volk vor? WIELAND 19, 233 (*Abderiten* 2, 7).

etwas ist an der wand gemalt: die rede die lesen wir an der heiligen scrift. diu rede diu ist aver in vor gemalt an der wende unde an der mure: wan swa unsers herren marter gemalt ist, da sint auch diu selben viere tier . . . gemalt SCHÖNBACH *altd. pred.* 3, 226, 31; es wird niemand gerne zu der wand gehen, daran er dein bildnisz gemahlet sehen wird *pers. rosenthal* 5, 13; wenn man inen yetz von solchem glauben sagt, sprechen sie, ob sie aller erst miessen lernen glauben, gleich als findt man den glauben an wenden gemalt EBERLIN V. GÜNZBURG 3, 123 *neudr.;* da sie sahe gemalete menner an der wand *Hesek.* 23, 14; *gern in die bedeutung 'etwas unwirkliches' übergehend:* es sind etzliche narren gewesen, die haben gesagt: die zwo spitzen an den bischoffhuten bedeuten das alt und neue testament . . . aber man hat wider neu noch alt testament bei ihnen gefunden. darumb so sinds bischoffe, wie die gemalten männlein an der wand LUTHER 44, 291 *Erl. ausg.;* isz (wenn du die rechte zeit versäumet) mit den gemalten an der wand S. FRANCK *sprichw.* 1, 99[b]; so wenig ein gmalt speisz und tranck an einer wand einen lebendigen menschen speiszen und trenken, so wenig mag es disz scheinend gůt S. FRANCK *sprichw.* 1, 138[b]; *ähnliche wendungen:* ein jeder ist selbst sein bester freund; andere in der noth, seyn bilder an der wand BUTSCHKY *Pathmos* (1677) 61;

Hugo. ihre (*der burg*) freundlichsten gemächer
sind euch freundlich aufgethan.
Valeros. freundlichkeit, herr graf, ist besser
im gesicht, als an der wand.
MÜLLNER (1828) 2, 92 (*ältere schuld* 3, 2).

δ) die redensart man soll den teufel nicht an die wand malen *kommt schon bei* LUTHER *vor (häufiger hat er dafür:* den teufel über die thür malen) *mit dem nachsatz:* er kommt von sich selber; *die bedeutung ist an der folgenden stelle 'man soll ein unglück nicht durch leichtsinniges handeln herbeiführen':* man darff nicht unglück suchen, und einen unbekanten zum regenten welen . . . man sol den teufel nicht an die wand malen oder zu gevattern bitten, er komet von sich selber LUTHER 28, 530, 15 *Weim. ausg.; der gedanke liegt zu grunde, dasz man den teufel durch leichtsinniges beschwören herbeirufen kann; er klingt noch in den älteren erwähnungen des sprichworts nach:* den teufel an die wand malen zum graun? er kommt schon von selbst J. H. VOSS *antisymb.* (1824 f.) 390; 'wenn man den teufel an die wand malt, so kommt er' . . . wenn man viel an das böse denkt . . . oder lang davon spricht, so kommt zuletzt die begierde zu dem bösen in das herz, und man thut's HEBEL 2, 64, 33 *Behaghel;* willst du noch dazu keinen teufel glauben? o! male ihn nicht an die wand LESSING 1, 414 (*der freygeist* 2, 5).

in der neueren sprache heiszt den teufel an die wand malen *nur 'von einem unglück, das geschehen könnte, reden', wobei der gedanke mit hereinspielt, daz es dadurch verwirklicht werden könnte:*

doch soll den tag man nicht vor abend loben
und malen nicht den teufel an die wand.
GRILLPARZER 7, 164 (*jüdin v. Toledo* I);

hoffentlich wird sich kein Spreedampfer . . . angemeldet haben . . ., vielleicht hab' ich mit meinen worten den teufel schon an die wand gemalt FONTANE I, 5, 204; 'wer immer von selbstmord spricht, der thut's nicht' sagte die tochter. 'kinder, kinder! trauet dem teufel nicht!' rief der vater, 'wer ihn so oft an die wand malt, so oft!' ROSEGGER *schelm aus den Alpen* 1, 17 (*hier noch mehr nach der älteren auffassung*); *dann auch ein unglück u. dgl.* an die wand malen: warten sie doch ruhig ab, bis der unglückliche krieg gekommen und geführt ist, und enthalten sie sich der sünde, ihn an die wand zu malen BISMARCK *polit. reden* 11, 130 (1885) *Kohl.*

ε) den gegensatz zu an die wand malen *usw. bildet* von den wänden schaben: die Türcken schaben alles gemål der gstürmpten bilder ab den wenden S. FRANCK *chron. Germaniae* (1538) 82[a].

ζ) mit einem projectionsapparat bilder auf die wand werfen:

an weisze wend bringt dort der zauberstab
ein schattenvolk aus mytholog'schem grab.
GÖTHE 16, 138 *Weim. ausg.;*

übertragen: nur dasz er die bilder meines innern . . . auf die ruhige wand der vergangenheit sich projicieren liesz D. F. STRAUSZ *schriften* 3, 198.

η) andren wendungen liegt die vorstellung zu grunde, dasz eine thätigkeit durch die wand *hindurchgeht, zunächst durch das fenster:*

hie gienc ein venster durch die want:
da durch rahter die hant.
HARTM. V. AUE *Iwein* 3303;

er mocht nit mer beleibn,
der tag schyn durch die wend.
HÄTZLERIN *liederbuch* 20 (16, 65).

gewaltsam, durch die wand brechen *u. dgl.:* durch die wand brechen, *percer le mur* RONDEAU;

als noch kein geitz nicht war, kein dieb brach durch die wand.
RACHEL *sat. ged.* 84 *neudr.;*

übertragen: cogitationibus rausch ich durch die wand et ultra mille annos LUTHER 17, I, 346, 17 *Weim. ausg.; vom licht, bildlich:*

gedanc ist vinster âne schîn.
diu gotheit kan lûter sîn,
si glestet durch der vinster want.
W. V. ESCHENBACH *Parzival* 466, 21;

Europa . . . bekam aber sein licht, wie ein altes dunckles gebäude, dadurch, dasz es die wände durchbrach, womit wir gleichsam eingesperrt waren ABBT 2, 2, 102.

durch die wand sehen, *geistig:*

welt ir wizzen waz diu ougen sîn,
dâ mit ich sihe dur elliu lant?
ez sint die gedanke des herzen mîn;
dâ mite sihe ich dur müre und ouch dur want.
WALTHER 99, 30;

ich sehe durch drei wände in die stube hinein, wo der herr pfarrer sitzen und immer schreiben wollen, aber niemal schreiben GÖRRES *briefe* 3, 108;

der narren bschwerer bin ich gnant
und kenn ein narren durch ein wandt.
MURNER *narrenbeschw.* 1, 62.

durch die wand reden:

nû sagent mirz (*dem auszenstehenden*) her durch die want.
HARTM. V. AUE *armer Heinrich* 1267;

dem diktirte ich dies mein leben durch eine dike wand in die feder SCHUBART *leben und gesinnungen* 1, X; *im ältern nhd. hat* durch eine wand reden (*nach dem lat.?*) *eine besondere bedeutung;* durch ein wand reden . . . ein loch durch ein brieff reden. das ist alles mit breyten worten zu ruck werffen, das verbriefft und versigelt ist. der redt ein loch durch ein brieff, wand und recht S. FRANCK *sprichw.* 1, 3[a] (*darnach* DENTZLER 1, 549[a]).

vor die wand springen *d. h. durch die thür:*

swie witer sprunge er pflæge — für des sales want,
doch ergâht in vor der stiege — der alte Hildebrant.
Nibel. 2211, 1;

wiewol ich hab euch hart verbant,
das ihr nur nit springt vor die wand.
FISCHART *flöhatz* 1668 *neudr.*

ι) endlich kann von der vorstellung ausgegangen werden, dasz man hinter der wand steht *oder* sich hinter die wand stellt *z. B. um zu horchen:* mein freund . . . stehet hinder unser wand, und sihet durchs fenster *hohelied* 2, 9;

ei, was horchst du in der kammer?
stehst du blöde hinter wänden?
HERDER 25, 200 *Suphan;*

wer steht hinter der wand, hört seine eigene schand WANDER 4, 1777 (*häufiger in der form:* der horcher an der wand hört seine eigne schand ARNIM 2, 104); wir wollen uns indessen hinter die wand stellen, ihn behorchen KLINGER *theater* 4, 193; *vgl. auch:* bei diesen worten legte sie das ohr wieder an die wand FONTANE I, 5, 41; sein auge hatte er an allen ritzen, und sein ohr an allen wänden ALEXIS *Roland von Berlin* (1840) 1, 131.

5) *unter* 4) *wo noch durchaus von der sinnlichen anschauung ausgegangen werden konnte, waren schon eine reihe von wendungen anzuführen, die in übertragenem sinn gebraucht werden, so* an der wand sein *'am berge stehen'* (*d*, *α*), an den wänden gehen *'im irrthum sein'* (*c*), etwas an der wand greifen *'von selbst herausfinden'* (*c*), jemand an die wand drücken *'bedrängen'* (*d*, *α*), an die wand stellen *'auszeichnen'* (*a*, *α*), etwas an die wand hängen *'aufgeben'* (*e*, *β*), an die wand werfen *'bei seite schieben'* (*f*, *γ*), mit dem kopf durch die wand wollen *oder* wider die wand rennen *'etwas unmögliches durchsetzen wollen'* (*f*, *δ*), wider die wand laufen *'zu schaden kommen'* (*d*, *α*), zwischen rosz und wand stehen *'in der klemme sein'* (*d*, *β*). *diesen reihen sich einige weitere bildliche wendungen an.*

a) an 'hinter der wand horchen' schlieszt sich an, dasz man sagt: die wände haben ohren, augen, sie reden: wände und zäun haben augen und ohren, *est sub lapide scorpius omni* DENTZLER 2, 342ᵃ; nur bat er sie, ihn (*den wunsch*) nicht so kund werden zu lassen, auch die wände hätten da ohren, das ganze schlosz sei von geheimen gängen durchzogen ARNIM *kronenw.* 1, 405;

> still! still! dasz man nichts hört!
> die wände haben ohren.
> G. STEPHANIE *d. j. singspiele* (1792) 87;
>
> still, sprich nicht so laut! unsinnig weib,
> die wände haben ohren hier: nimm dich in acht!
> PRUTZ *die politische wochenstube*² 110;
>
> sie sollte sich mit Ganymeden,
> der so verhaszt ihr ist, vergehn?
> . . . zwar hat niemand zugesehn
> und Iris schweigt, allein die wände reden.
> WIELAND 5, 186 (*verkl. Amor* 3, 185);

'das sind betrüger!' riefen alle wände meinem empfindlichen sinne zu HÖLDERLIN 2, 92, 21 (*Hyperion*) *Litzmann.*

b) öfter wird gerade die theilnahmlosigkeit der wände hervorgehoben, sie hören nicht und reden nicht: ego ero paries, lasz dir seyn, du sagest es einer wand DENTZLER 1, 549ᵃ;

> die molcken uns (*kühe*) so streng, ja bis auffs klare blut,
> dasz mancher kuh davon noch weh ihr eyter thut.
> dis sey der wand gesagt.
> *ochsen- küh- und kälber-gespräch* (1633) A 3ᵃ;

wer dem todt entfliehen wil, dessen mühe ist umbsonst . . . er singet einem tauben. er redet zu einer wandt PHILANDER (1650) 1, 450; zu leeren wänden reden WANDER 4, 1778; den wänden predigen, *surdis auribus canere* DENTZLER 2, 342ᵃ; welches schniben und schnarchen der güte mann auff der cantzel vernam, und in ubel verdrosz, das er den wenden predigen solte LINDENER *rastbüchl.* 7 *Lichtenstein;*

> indessen nun die köre wechselsweis
> des groszen Lolo ruhm und preis
> mit sang und klang den wänden vorerzählen.
> WIELAND 10, 322 (*schach Lolo*);

darnach soll der prediger . . . die selb lection eyn stuck aus legen, und wo dis nicht geschicht, so ist die gemeyne der lection nichts gebessert, wie bisher ynn klostern und stifften geschehen, da sie nur die wende haben angeblehet (*in* ſ angeblerret) LUTHER 12, 36, 1 *Weim. ausg.;* da hätte ich doch noch gegen ihn losprusten können, statt dasz ich es jetzt gegen die vier wände habe thun müssen A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe an L. Schücking* 308; es ist gerade als schwatze man an die wand WANDER 4, 1778; wenn ich ein wort sage, was geschehen müszte, drehen sich die schlechten menschen auf dem absatz herum, und es ist, als hätt' ich's an die wand hin geredet HEYSE *nov.* 1, 249; ich . . fange nun an, eine rede zu halten . . aber glauben sie wohl, dasz es auf diese kleinstädtischen holzköpfe eindruck machte? weder das absolute und ablative, noch der realismus und gymnasiasmus wollte verfangen; — alles, wie an die wand hin geredet! *kinder der welt* 2, 245; sonst habe ich zu fürchten, dasz der cherub zum zweitenmal zur erde steige, und das ganze geheimnisz, das ich hier den vier wänden anvertraut, verkündige H. v. KLEIST 2, 250 (*Käth. v. H.* V, 2); sein leid der tauben wand klagen. *coelo ac terrae loqui* EISELEIN 627; sie bemerkte daher den abgang ihres vaters nicht und sprach eine geraume zeit die tiefsten herzensangelegenheiten der tauben wand gegenüber aus IMMERMANN *Münchh.*² 2, 9;

> ach schleicht euch heimlich fort! und lasset, uns zu rächen,
> den ew'gen schwätzer nur mit tauben wänden sprechen.
> HAGEDORN *neben-stunden* 48 (VI, 96) *neudr.;*
>
> die ihr auf offner strasze racheplane
> zu tauben wänden schreit und — offnen ohren!
> verschwört euch auf dem markt und treibt im zimmer aufruhr.
> GRILLPARZER 6, 16 (*Ottokar* I).

wie in den letzten belegen erscheint auch sonst die verbindung die tauben wände:

> *Ottokar (im kerker).* ich wollt'
> ihn doch gewinnen, wenn er nur erschiene,
> . . . zum mindsten wollt' ich ihn doch eher
> gewinnen als die tauben wände!
> H. v. KLEIST 1, 138 (*fam. Schroff.* IV, 6);
>
> die luft,
> das licht um uns ist Philipps kreatur,
> die tauben wände stehn in seinem solde.
> SCHILLER 5, II, 214 (*don Karlos* 2, 4);

vgl.: so wahr uns hier niemand hört als gott und die vier weiszen wände IMMERMANN *Münchh.*² 4, 75.

ebenso auch die stummen wände:

> ihr stummen wände wiszt,
> wen meine brust so zärtlich ehret.
> J. G. HAMAN *bei* HOFFMANNSWALDAU 7 (1727) 13;
>
> wie ollt er seine noth den stummen wänden klagte,
> und wie viel seufzer er der schönen Siris schenckt.
> AMARANTHES (*G. S. Corvinus*) *gedichte* 1, 112;
>
> er bleibt ein mensch!
> und wenn mit kraft und würde wie ein gott
> sich über brüder auch der starke hebt;
> doch bleibt er mensch — die stummen wände wissens.
> COLLIN *Regulus* (1802) 108 (4, 1);
>
> wir wollen uns zum kreuz und altar wenden . . .
> trost, labsal, freud' und wonne wird uns blühen
> wie blumen aus den todten stummen wänden.
> TIECK 1, 385 (*Octavian*);

zwene tage fastete sie ihren schmerz auch denen stummen wänden zu bezeugen RIEMER *polit. stockf.* 318; ein solches verdrieszliches gesicht ist ebenfalls leicht wieder aufzuklären, wenn es nur einen antrieb hat, und wenn es bey der müdigkeit der seele etwas anders als stumme wände und stumme personen zu sehen bekömmt J. E. SCHLEGEL 3, 369. *vgl. auch:*

> in Huisum, hol's der henker, glaubt dir's keiner, . .
> du weiszt, die weiszen wände zeugen nicht.
> H. v. KLEIST 2, 69 (*zerbr. krug* 9);
>
> wände werden nicht verrathen,
> was bey Hannchen jüngst geschah.
> CRONEGK (1760) 2, 305.

selten die blinden wände: wer ihn nun gesehen hätte, wie er sein schönes antlitz hinter ihrem rücken einsam emporhob, der hätte den leisen heiszen schmerz bemerkt, der in demselben schwamm — aber sie sah sich nicht um, und sonst waren rings nur die blinden wände STIFTER *studien*⁵ 1, 16.

c) daneben macht sich doch auch die vorstellung geltend, dasz menschliche geschehnisse auf die wände *einwirken und umgekehrt; wenn etwas unerhörtes geschieht oder gesagt wird, ruft man:* da musz (*oder* soll) doch eine alte wand wackeln! WANDER 4, 1778. SPIESZ 274. ALBRECHT 233. BRENDICKE 191ᵃ (da soll ja gleich 'ne olle wand wackeln); da musz doch eine alte wand wackeln, rief ich . . . heftig . . . nein, das geht ja über alle denkbare unverschämtheit HOLTEI *erzähl. schriften* (1861) 1, 54. *bei groben lügen* biegen sich die wände (*vgl.* balken *th.* 1, 1089):

> sie stond am kanzel ietz und liegend,
> dasz sich ganz wend und bollwerk biegend.
> N. MANUEL 108 (*v. papsts u. Christi gegensatz v.* 126)
> *Bächtold.*

die wand erschlägt jemand: darumb ists nicht ein guter fluch, wenn man spricht: das dich eine alte wand erschlahe LUTHER 19, 411, 1 *Weim. ausg.; aus Waldeck wird als ausruf des erstaunens angegeben:* nºū ślå dºk nº alº want daut! BAUER-COLLITZ 111.

auch bei den folgenden bildlichen wendungen für hereinbrechendes verderben u. dgl. schwebt das einfallen der wand vor: seyne schnur aber Pinehas weyb gieng schwanger und sollt schier gelegen, da sie das gerucht hort, das . . yhr schweher und man todt were, krümmet sie sich und gepar: denn yhre wand kereten sich über sie (*im druck:* denn es kam sie yhre not [*später:* wehe] an). und da sie itzt starb, sprachen die weyber . . . LUTHER

bibel 1, 43 (1. *Sam.* 4, 19, *Zerbster hs.* 1523) *Weim. ausg.*; da es dann nicht anderst ist, als wann der himmel brech und die wendt der welt einfallen FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 145ᵃ; die Römer hätten nur zu solcher zeit, wenn ein theil des gemeinen wesens zerrüttet gewest, einem auf gewisse zeit die oberste gewalt anvertrauet. bey itzigem zustande der Bataver aber dräueten alle wände den einfall; daher müsten sie, wie die Römer zuletzt, einen beständigen fürsten, keinen veränderlichen verwalter haben LOHENSTEIN *Arminius* 1, 868ᵇ; man fühlt die wände des alten systems erschüttert, und fürchtet den fall des ganzen gebäudes HERDER 17, 96 *Suphan*.

6) *sprichwörtliches.* eine gute wand braucht keine stütze. eine hängende wand kann der teufel bald gar umreiszen. eine schwankende wand ist bald umgestoszen. eine wand, die gott stützt, fällt nicht WANDER 4, 1777. — einer wand, die fallen will, gibt jeder gern 'nen schupp *ebenda*; wenn ein wand fallen wil, so gibt ihr jedermann ein stöszlein. wenn ein wand baufällig wird und fallen wil, so seichen die hund daran PETRI 2, 654 *bei* WANDER 4, 1777; an eine wand, so den fall drohet, pissen die hunde AGRICOLA *bei* EISELEIN 331. — sich an die starke, an die schwache wand lehnen (*nach lat. ad felicem inflectere parietem, in caducum parietem inclinare*): dann was auffgehen wil, dran hilfft iederman bawen. wer hat, dem tregt iederman zů und neygt sich zur seligen wand S. FRANCK *sprichw.* 2, 129ᵇ; als er sahe dasz Julii sach ein fürgang wolt haben . . . henckete er sich zů der seligen wand, schicket im das haupt Pompei zu 67ᵇ; als in (*herzog Otto von Sachsen*) aber künig Philips überwand und vertrib, hencketen sich die bäpst, das die kugel nit über sy waltzet, zu der seligen wand, und stelten sich, als vergönneten sy im wol das keisertumb S. FRANCK *chron.* (1531) 514ᵇ; da fielen . . . vil fürsten, dem keyser vor anhengig ab und verlieszen den verlasznen, henckten sich zur seligen wandt *Germaniae chron.* (1538) 122ᵇ; dagegen die boszhaftigen curtisanen, und romanisten . ., do sye gesehen, das ich mich (im [*var.* ein] sprichwort ist) an ein veste unerschütte wand gelänet hab, iren stoltz und übermůt gegen mir etzwas nidergelassen HUTTEN 1, 448, 28 *Böcking*; an eine schwache wand musz man sich nicht lehnen WANDER 4, 1776. — gehe von der wand, so zerstöszt du den hintern nicht *oben* 4, *f*, *α*. —

aus eim mund blasen kelt und hitze,
den mantel hencken nach dem wind . . .
zwu wend gleich mit einander malen,
das thut nicht jederman gefallen.
EYRING 1, 145. —

vil hend zerreiszen d'wend S. FRANCK *sprichw.* 1, 15ᵃ. — man kann nicht durch die wand gehen, wenn kein loch drinn ist KIRCHHOFER *schweiz. sprichw.* (1824) 175; man kann durch eine wand sehen, wenn ein loch darin ist SIMROCK 11174. —

der horcher an der wand
hört seine eigne schand. *oben* 4, *i*. —

besser ein guter nachbar an der wand,
als ein bruder über land.
SCHUPP *schriften* 45 (*vgl. auch* PISTORIUS *oben* 3, *e*). —

swâ brinnet mîns gebûres want,
dâ fürhte ich mîner sâ zehant.
FREIDANK 122, 5 (*vgl.* HORAZ *ep.* 1, 18, 84);

wo deines nachbarn wandt brennet, ist dir wol auffzusehen DIEFENBACH-WÜLCKER 893 (*Weimar* 1522);

wenn erst Ukalagon, dein nachbar, steht in rauch,
so gilt es deiner wand und deinem giebel auch.
RACHEL *satyr. ged.* 53 *neudr.*;

niemand wird dem untergange entrinnen, welcher einem widerrechtlich bedrängten beizustehen unterläszt und vergiszt, dasz da, wo das feuer schon des nachbars wand ergriffen hat, stets von der eigenen rettung die rede ist RAUMER *gesch. d. Hohenst.* (1823 ff.) 8, 427; mein wand fengt schon zubrennen an GILHUSIUS *grammatica* (Frkf. 1597) 1, 1, 16; aber unsere hertzen sind noch kalt, unsere wende bürnen noch nicht LUTHER 17, I, 359, 11 *Weim. ausg.* — narrenhände besudeln (beschmieren) tisch und wände WANDER 3, 938; weisze wände sind papier für narrenhände 4, 1777. — man soll den teufel nicht an die wand malen *oben* 4, *g*, *δ*. —

dann man solch lent auch haben musz
die weisze wänd bstreichen mit rusz.
FISCHART *Gargantua* 2 *neudr.* —

wenn mer anfängt bei der wand, hat's bald e end (*wenn das an den wänden befindliche verkauft wird*) WANDER 4, 1777.

7) *während in den bisher behandelten bildlichen wendungen noch von* wand *in seiner eigentlichen bedeutung auszugehen und nur die ganze wendung bildlich aufzufassen war, kann auch* wand *selbst bildlich von dingen gebraucht werden, die damit in irgend einer beziehung verglichen werden können; aus dem bildlichen ist der übertragene gebrauch hervorgegangen (unten* 8, *in den dort gegebenen belegen kann auch noch öfter bildliche auffassung angenommen werden). der bildliche gebrauch wird durch vergleiche vorbereitet.*

a) bei vergleichen tritt meist die auffassung von wand *als etwas hohem, dichtem, unbeweglich stehendem hervor: crebro i. densum fieri,* dick als ein want DIEFENBACH *gl.* 156ᵃ; unbeweglich stehen wie eine wand, *pede stabili manere* NIEREMBERGER. *von wasserfluten, nebel, sturm:*

ubir die berge wahsint diu merwazzir,
niman wirt doch nazzir.
ziwelf claftir sie da obe stant
sam ein muriniu want.
Entecrist, fundgr. 2, 127, 11;

(*das meer*) das stracks auff dein gebot erhub die schweren wellen,
stundt als ein' hohe wandt, und thet sich wieder stellen.
OPITZ *teutsche poemata* 197 *neudr.*;

vor der thür stand der nebel jetzt schon wie eine weisze wand HEYSE *nov.* 2, 8; drauszen heulte der sturm, lehnte sich gegen uns, wie eine unsichtbare wand v. EBNER-ESCHENBACH 4, 220. *von standhaltenden kämpfern (selten einem einzelnen):*

dâ mite liezens strîchen dar
ûf die dickesten schar,
dâ man die meisten herte vant.
dâ was der turnei als ein want
stënde worden gein in.
ULRICH V. ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 3288;

und als für augenblicke sich
der dampf zertheilte, sah man klar,
wie schwer bedrängt der haufen war . .
noch standen sie wie eine wand;
doch bald dem Bayer es gelang,
dasz er ein wenig fürder drang.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 362 *Kreiten*;

der heiden sich bald genante,
ûf den grâwen Roc er rante;
der grâwe Roc, der wigant,
liesz ûf sich stechen als ûf ein want.
Orendel 1055 *Berger.*

ferner (vgl. 3, *k*, ζ, wand '*spalier*'):

der krauszblätterige zweig sich also dicht vermengen,
dasz es eine wand scheint, dran recht früchte hangen.
G. TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 132.

b) dann ist der vergleich mit der weisz getünchten wand *beliebt (doch fehlen ältere belege). seltener* weisz (blasz) wie eine getünchte wand *oder* wie der kalk an der wand: Angela aber muszte bis zu tode erschrocken sein, denn sie stand weisz wie eine getünchte wand da und wankte STIFTER *studien*⁵ 1, 67; Henriettchen wurde blasz wie eine getünchte wand SALZMANN *Carl v. Carlsberg*² 1, 235; er wurde so weisz wie der kalch an der wand BRENDICKE 191ᵃ; im augenblicke ward der herr inspektor blasz, wie der kalk an der wand SCHUMMEL *spitzbart* (1779) 139; *meist* weisz (blasz, bleich) wie die wand: so weisz wie die wand seyn, *colore exsangui pallere* NIEREMBERGER;

und wie sie endlich . . .
sich einstellt, ward er wie die wand
so weisz. WIELAND 21, 153 (*Gandalin* 8, 413);

wiss wie e wand MARTIN-LIENHART 2, 832ᵇ;

'genug! genug!' sprach blasz, wie wand,
das edle fräulein Gundel.
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 110;

mit bangender seele das mädchen stand,
bald rot wie die rose, bald blasz wie die wand.
PLATEN 154 (*ballade von Ingemann*);

ich sah nur das arme mädchen an, das war bleich wie die wand HEYSE *nov.* 1, 272; *auch nur* wie die wand: was ist dir? wirst du nicht wie die wand? SCHILLER

2, 37 (*räuber* 1, 2 *schausp.*); siehst du, ist das (*die wirtin des studenten*) nicht ein gut fidel weib? ich seh' ihr all etwas durch die finger, aber potz, wenn ich auch einmal ernsthaft werde, kusch ist sie wie die wand LENZ 1, 24 *Tieck;* gab ihr plötzlich einen derben kusz ins genick. sie zuckte, sie wurde ihnen wie die wand v. EBNER-ESCHENBACH 4, 187.

die weisze wand *steht auch für etwas, dem der rechte wert fehlt:* adel ohne verstandt ist wie eine weisze wandt PHILANDER 2 (1655) 429.

c) aus der bibel stammt der ausdruck getünchte wand *für einen heuchler:* Ananias befalh denen die umb in stunden, das sie in auffs maul schlügen. da sprach Paulus zu im, gott wird dich schlahen, du getünchte wand. sitzestu und richtest mich nach dem gesetze, und heissest mich schlahen wider das gesetze? *apostelgesch.* 23, 3; was ist zu thun, sagen sie, ich bin einmal an dem hof, in dem collegio, in dem amt, der herr verlangt dieses und jenes von mir, ich sehe wohl, es ist nicht ganz recht, ich wünschte, es unterbliebe, indessen, was will ich machen? . . . du übertünchte wand! du heuchler! was sagt dein gewissen? F. C. v. MOSER *moral. u. polit. schriften* 1, 33; *anders gewendet von einem geschminkten mädchen:*

Chloris, du getünchte wand.
J. GROB, *dichter. versuchgabe* (1678) 61 (2, 28).

d) beim bildlichen gebrauch von wand *tritt selten nur die auffassung 'hochragende masse', dann 'grosze menge' hervor:*

dâ muoste giezen rôtez saf
man unde ros von siner hant.
ûz tôten mahte er eine want
und einen grôzen hûfen.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 31262;

swelch herre vinden werdiclich wil an gesigen,
dem sol ie ligen
daz swert an einer lende;
mit der andern swende
er milter lust, rich gebender ger, al des schatzes wende,
so werden willic im die degen, die er in nôt muoz bringen.
H. v. MEISZEN *sprüche* 82, 11;

im Elsasz sagt man beim kartenspiel: ich hab e gueti wand in ecken *'gute besetzung, stark vertretene farbe'* MARTIN-LIENHART 2, 832.

e) meist liegt die vorstellung von etwas hohem, abgrenzendem und einschlieszendem zu grunde, so bei der wolkenwand (vgl. a die vergleiche):

was kommt nun aber der regenbogen
an grauer wand herangezogen?
GÖTHE 3, 191 *Weim. ausg.;*

vgl. dazu: wenn ich nun zunächst einen terminus, der ja noch zu fehlen scheint, vorschlagen sollte, so wäre es: paries, die wand. wenn nämlich ganz am ende des horizontes schichtstreifen so gedrängt über einander liegen, dasz kein zwischenraum sich bemerken läszt, so schlieszen sie den horizont in einer gewissen höhe, und lassen den oberen himmel frei *naturoiss. schriften* 12, 12 *Weim. ausg.:* in furchtbarer schnelle hatte sich indessen die im westen aufgekommene wand gehoben; von der windsbraut getragen, kam sie herauf GERSTÄCKER *ges. schriften* 2, 68; *elsäss.* schneewand *'dicke schwarze wolkenmasse, die sich im winter am horizont zusammenzieht'* MARTIN-LIENHART 2, 833.

wände *von säulen, bäumen, sträuchern:* wände von säulen ragten auf einem einsamen gipfel hervor GÖTHE 24, 59 *Weim. ausg.;*

um grüne rasen rauscht die hohe wand von buchen,
in diesem stillen theil (*des gartens*), den lieb und Muse suchen.
Uz werke 221 (97, I, 13) *neudr.;*

die ferne schwärzte sich durch manchen lindengang,
wo nie der volle tag durch grüne wände drang.
296 (98, III, 8);

hügel und fels und gebüsch und die finstere wand der cypressen.
MÖRIKE *ged.* [22] 98;

hinten am hause sey mein geraumer garten . . . wände von nusz-strauch umzäunen ihn S. GESZNER *schriften* 3, 152; er verschwand, sich ehrerbietig neigend, hinter des gartens farbig grünen wänden FOUQUÉ *zauberring* (1812) 1, 62; und goldregen rieselten . . . ganze wände von hängendem gold HANS v. KAHLENBERG (*Hel. v Monbart*) *Eva Sehring* (1901) 157;

wie tappend ihm gefolgt der greis,
bis sich des (*schilf-*)rohres wand geschlossen.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 13 *Kreiten.*

WOLFRAM *gebraucht* wand *von anstürmenden reitern:*

von spern was grôz krachen dâ,
ern dorfte niemen vrâgen wâ.
poynder wârn sîn wende:
die worhten riters hende. *Parzival* 69, 19.

von der oberen schicht einer flüssigkeit: wenn ein corpus levius unten in einem corpore fluido tenaci gethan wird oder entstehet, so steiget er aber so bald nicht in die höhe, sondern nur langsam, es wäre dann, dasz das unterste um ein merckliches leichter sey, denn so kan es die eusere umbgebende wand durch einige krafft zerspalten *historie der weisheit und thorheit, zusammen getragen von* CHR. THOMAS (1698) 3, 211.

f) der vorstellung des einschlieszenden steht wieder nahe die des hüllenden und bergenden. so wird wand *in der bibel von einer leibwache gebraucht:* zwey teil ewer aller . . . sollen der hut warten im hause des herrn umb den könig, und sollet rings umb den könig euch machen, und ein jglicher mit seiner wehre in der hand. und wer her ein zwisschen die wand komet, der sterbe, das ir bey dem könig seid, wenn er aus und ein gehet 2. *kön.* 11, 8. *ferner von einem kleid als hülle des leibes, vom körper als hülle der seele:*

ein leichtes nachtgewand . . .
umschattet ihren leib, und nur ein goldnes band
schliesst's um den busen zu, der durch die dünne wand
mit schöner ungeduld sich durchzubrechen strebet.
WIELAND 23, 209 (*Oberon* 11, 7, 7);

aller der lof dis werkes sal werliche an dich werden gewant,
of iman it loveliches hie ane vant;
is hie it anders, da is mine crancheit mide becant,
die ich dragen an diser vleislicher want,
also lange so mich duinget dis dotliche bant.
die lilie 62, 31 *Wüst;*

hie stuont der reine süeze man
blôz ân allerslahte gewant:
niwan allein des fleisches want
daz hete sîn sêle dannoch an,
daz schiet von gote in herdan.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *Francisk* 892 *Weinhold;*

geweizet und getinkelt
dunct ieslich brust ir sinnes want.
HEINRICH v. MEISZEN *sprüche* 269, 2;

mînre sinne wende
niht hânt bedâht die martel dîn, hêlf, got, niht pfende
dâ vür den geist, hilf daz der lîp hie kome ûz sünden slâde.
4, 10;

wann wir offt in creutz und trübsal meinen, gott sey in Spanien oder West-Indien, so stehet er hinter unser wand, hinter der wand unsers baufälligen leibs, er ist uns so nahe, als wir uns selber sind SCHUPP *schriften* 261.

die wände *vom mutterleib:*

du hast, mein gott, mich in des vaters lenden,
als rohen zeug, genädig angeschaut,
und nachmals auch in den verdeckten wänden
ohn alles licht, durch allmacht aufgebaut.
HOFFMANNSWALDAU *verm. ged.* (1700) 21;

auf dich verliesz mein herze sich
in meiner mutter lenden,
und du, o schöpffer, zogest mich
aus den verdeckten wänden.
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 88.

auch von andern menschlichen organen wird das äussere als wand *bezeichnet* (wand *c. gen. ist in den folgenden belegen nur umschreibend, anders beim anatomischen* wand, *unten* 8, *k*):

er verschoup alsô der wangen want
mit spîse dier vor im dâ vant,
dazz drîn niht dorfte snien.
W. v. ESCHENBACH *Willeh.* 275, 1;

die klare wandt der weichen wangen
gar keine falschen farben trägt.
Venusgärtlein (1656) 208 *neudr.;*

es klingen an die wand des ohres
die namen Rebbes und Meschores.
Kladderadatsch 21. *nov.* 1909;

lieber die wände des bauches gesprengt,
als dem wirt ein groschen geschenkt.
WANDER 4, 1777.

wand *des herzens:*

si kom einen engen pfat
in Gâwânes herze . . .
ez was iedoch ein kurziu want,
dâ sô lanc wîp inne saz.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 584, 18;

mit irn snêwîzen armen si in güetlîche umbevie,
zuo ires herzen wende druht sie den milten hie.
Wolfdietrich D 7, 69;

so stet zu miner rechten hant
daz vierde sper gegen mines herzen want:
daz ist die angest die ich muz tragen.
kleinere mhd. erzählungen 3, 67, 188 *Rosenhagen;*

klag sünder Jesum, der dir zeigt
sein gnad, do er sein haupt dir neigt
und dir uff thet seins hertzen wandt,
als er sin geist dem vater sand.
der ewigen wiszheit betbüchlin (*Basel* 1518) 96ᵃ.

bildlich: die wände seines hauptes und seiner brust wurden tempelweit IMMERMANN *Münchh.* 3, 159.

g) wand *als etwas verbergendes, deckendes erscheint auch in* eine wand vor etwas machen: für das gewissen ein blat oder wandt machen H. GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 882. *so wird* wand *in der gaunersprache gebraucht:* wand, deckung, sicherung des stehlenden gauners dadurch, dasz sich jemand vorstellt oder etwas vorschiebt. wand machen heiszt diese thätigkeit *vocabulare der gaunersprache bei* GROSS, *handb. f. untersuchungsrichter* 331; KLUGE *rotwelsch* 1, 389.

h) *in andern fällen steht die* wand *für etwas trennendes, scheidendes:*

ir herze ist ein gnuoc engez vaz:
dâ wont ensamt inne
haz unde minne
sî hât aber underslagen
ein want, als ich iu wil sagen,
daz haz der minne niene weiz.
diu unkünde was diu want
diu ir herze underbant.
HARTMANN V. AUE *Iwein* 7048. 7055;

unser worde enhait geinen ovelmoit,
so wat wir sprechen dat is umb ur goit:
eine want steit entuschen uch unde in,
de enleist uch doin me noch min.
here, durch got laist uch geraden,
enhoirt neit ungetruwe quaiden.
HAGEN *buch v. d. stadt Cöln* 2758, *städtechr.* 12, 101;

mag ich dich yetz ... umbfahen und halsen? yetz ist kain wand, kain ferre noch wyte zů irrung minem küssen N. V. WYLE *translat.* 48, 34 *Keller;*

wann swer ist chomen auf disen grâd
czwischen dem und dem himel stâd
niht dann di horwein want,
swenn diu vellet, so zehant
virt di sêl hin czu got
vrey vor aller slâht nôt.
mönch von Heilsbronn 109 (*siben grâde* 1557) *Merzdorf;*

noch heute steht die vergangenheit als eine dunkle wand zwischen ihm und mir. überall fühle ich den schatten des geschiedenen an meiner seite, wenn ich am abend neben Wohlfart sitze FREYTAG 4, 548 (*soll u. h.* III, 8).

eine wand zwischen jemand machen, aufrichten: so jemandts ihnen (*ihn*) scheiden wil von gottes sohn undt eine wandth machen zwischen gottes sohn und dem sohn von Maria der jungckfrauen LUTHER 33, 155, 34 *Weim. ausg.*

in freierer weise gehört hierher: unmöglich wäre diese rettung gewesen, wenn das alte staatsgebäude zernichtet worden, oder auch nur nicht die beiden theile des königreichs Austrasien und Neustrien gewesen wäre: denn eben an der wand dieser fehlerhaften theilung wuchs das geschlecht der Pipine hervor HERDER 14, 518 *Suphan.*

i) *im mhd. nimmt* wand *zuweilen die bedeutung 'seite, richtung' an:*

ein schevræh wazzer für si (*die stadt*) flôz
durch eine brücke steinîn grôz:
niht gein der vinde want,
anderhalp was unverhert daz lant.
W. V. ESCHENBACH *Parz.* 354, 7;

ir lîren und ir harphenspil
sluoc si ze beiden wenden (*rechts u. links*)
mit harmblanken henden.
G. V. STRASZBURG *Tristan* 8069;

swaz lebt in den vier wenden,
ôsten, westen, norden, sunder,
ob uns und ouch under,
lobt dîner gotheit wunder.
ULRICH V. D. TÜRLIN *Willehalm* 1, 28 *Singer* (*kaum mit* LEXER *zu* wende);

bit den marner, daz er wol
und wislîch des kieles pflege,
und er besehe die nâhsten wege,
der slihte gein der sunnen want. 141, 15;

die ebni (*freier platz*) was verdekt mit ainem grossen schönen güldin tůch und nebend sich zů baiden wenden och bedeket mit güldin tůchen und gegen die muren och ain güldin tůch RICHENTAL, *chronik des Constanzer concils* 104; *vgl. dazu oben* 8, *k, ô,* wand *eines zeltes.*

8) *übertragener gebrauch.*

a) *seit der mhd. zeit kommt* wand *für felswand, den abhang eines berges oder felsens vor* (*vgl. die entsprechende entwicklung bei asächs.* wal *ags.* weall). *dem bildlichen gebrauch steht es noch nahe, wenn es einen genetiv, wie* fels, stein, berg *neben sich hat:*

si bêde und ouch diu frouwe ritn
für ein klôsen in eins velses want.
W. V. ESCHENBACH *Parz.* 268, 27;

dag was vor eins gebirges want. 455, 27;

wer hat so hart gefangen dich,
dir angelegt die eiszren handt
und geschmiedt an des felses wandt?
H. SACHS 15, 446, 29 *Keller-Götze;*

(*Saul*) den doch Gott gab in Davids hand
in der hölen, in steines wand. 18, 232, 32;

du beschämst wie morgenröthe
jener gipfel ernste wand.
GÖTHE 6, 168 *Weim. ausg.;*

gelassen stieg die nacht ans land,
lehnt träumend an der berge wand.
MÖRIKE *ged.* ⁷⁷ 186.

ebenso steinerne wand: da ergriff Siegfried den zwerg bey den haaren und schmisz ihn an eine steinerne wand *volksbuch v. geh. Siegfried* 71 *neudr.;* er dancket und lobet gott für diese geschichte, und reyt hin zu der steinen wandt *buch der liebe* (*Frkf.* 1587) 388ᵇ.

gewöhnlich schlechtweg wand:

in ein abgründe tief
viel er über eine want.
RUD. V. EMS, *Barlaam* 116, 35;

dem gleichen ich
eins tages in der grûn um tirt,
kam ungefar
in ein gepirg zu einer want.
HANS FOLZ *meisterlieder, nachträge* 97, 20 *Mayer;*

Fürwittig die hübschen freulein
liesz fůren an dasselbig endt
zůsehen jembsen in der wend.
Theuerdank 20, 20;

kain furst soll in kain wand gen, dan es ist ferchlich von stain MAXIMILIAN I. *jagdbuch* 6 *Karajan;* vor allen dingen soll dier ... verpotten sein, in rissen und under die wendt zu gen, da die stain herab saussen 16; ward Maximiliano ein beer in einer hôl bei der bruck zů Tirol in einer wand verkundtschafft S. FRANCK *chron. Germaniae* (1538) 266ᵇ; wann sie (*die gemsen*) nit weiter können und sie der jäger von der wand will werffen oder stechen, so lassen sie die träher fallen SEBIZ *feldbau* (1579) 570; wenn der wald drüben nit den wind auffanget, blaset's uns samt die bündeln von der wand 'runter ANZENGRUBER 6, 182 (*meineidbauer* 2, 10);

den menschen will ich wohl, allein betrübt,
dasz sie miszbrauchen was man gutes gibt,
versteck' ich gold an schmaler klüfte wand.
GÖTHE 4, 284 *Weim. ausg.;*

verschwunden ist das letzte leben,
hier grünt kein blatt, kein vogel ruft,
und selbst der pfad scheint hier zu beben,
so zwischen wand und todeskluft.
LENAU *ged.* 1, 196 (1857);

nicht sieben schritt vor mir die klippe stand,
zuvor erschien sie ungetheilte wand.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 259 *Kretten.*

gern mit verdeutlichenden zusätzen, wie hohe, jähe, steile, schroffe wand:

hoch in einer hangenden wandt *Theuerdank* 18, 37;

zů letzt fand er ein pletzlein klein,
darauf er mit eim fůsz allein
můszte stan in der hohen wandt 18, 49;

die Zwarteberge sind ein theil der hohen wand, welche die Karroo umschlieszt, und ihr die beckenform gibt RITTER *erdkunde* (1822) 1, 104; indesz können meine ziegen an der jähen wand klettern, und vom gesträuch reiszen S. GESZNER *schriften* 3, 20;

da breitete die schwarzen jähen wände
das felseneiland um uns aus.
WAIBLINGER *gedichte aus Italien* 2, 125 (*lieder aus Capri* 13) *Griesebach;*

ostwärts ist das wasser zwischen steilen . . . wänden eingefaszt GÖTHE *naturwiss. schriften* 2, 188 *Weim. ausg.*. über die Lerchenköpfe herunter die steile wand her GÖTHE *tagebücher* 1, 57 *Weim. ausg.*:

es stürzt sich frei von steiler wand
ein strom von wirbelnden gesängen.
PLATEN 28 (*lied. u. rom.*);

in tiefe thäler
oft hinuntergleitend, wiederum dann
schroffe wände gemsenhaft erklimmend,
lebten beide vom ertrag der jagd nur.
323 (*Abbassiden* 1. *ges.*);

im augenblicke rollte auch der schusz die klippige wand entlang STIFTER *studien*[6] 1, 194;

grausend rings an glatten wänden
sieht er pfad und hoffnung enden.
RÜCKERT *werke* 3, 17.

auch sonst mit ausmalenden beiwörtern: die riesigen wände des Alpsteins, dessen spitzen mit ewigem schnee umhüllt im gewölke verschwinden, erheben sich als schirmende Mauer zur seite SCHEFFEL *Ekkeh.* 12; überhangende felsen, rauschende wasserbäche, bewachsene wände, tiefe gründe GÖTHE 21, 135 *Weim. ausg. in den bairisch-österreichischen alpen erscheint* wand *vielfach in eigennamen* SCHMELLER[2] 2, 939:

sagent wie sey hart gearbeit hand,
in Gaflein und der Haitern Wand.
THURNEISSER *Archidoxa* (1575) 51[b];

auf Kaiserspurg gegen den Pfaffennokhl auf die Rote Wand *österr. weisth.* 6, 86 (*Millstatt* 16/17. *jh.*); hinten erhebt sich die Gefrorne Wand, aus welcher der Duxer ferner zu den Kasern heruntersteigt STEUB *drei sommer in Tirol* 1, 189.

in der erdkunde wird versucht den begriff wand *schärfer abzugrenzen, namentlich gegenüber* absturz: der name abhang wird bis zu einem winkel von 45 grad gebraucht; darüber und bis zu 70 grad heiszt man die seiten abstürze, und bey noch gröszerem neigungswinkel wände OKEN 1, 544; eine sehr steile und deshalb meist felsige partie des gehänges heiszt ein absturz, und ist sie noch weit steiler, ja mitunter sogar lothrecht, und hat sie dabei eine ansehnliche höhe, so nennt man sie eine wand SONKLAR *allgem. orographie* 64; so liegen diese (*neigungs-*)winkel bei einer lehne zwischen 0 und 15 grad, bei einem hange zwischen 15 und 25 grad, bei einem absturze zwischen 25 und 45 grad, bei einer wand zwischen 45 und 90 grad *ebenda; der allgemeine sprachgebrauch stimmt mehr mit der definition bei* KRÜNITZ 4, 229 *überein:* das hinterste des berges, da er anfängt abschüssig zu werden, heiszt der rücken, und die seiten die wände. *in wörterbüchern tritt die bedeutung 'abhang' zuerst bei* ADELUNG *auf (der darin die grundbedeutung des wortes erblickt).*

in der forstwissenschaft hat sich eine etwas abweichende bedeutung herausgebildet: wände, die abhänge eines berges, sonderbar wenn solcher mit holz wohl bestanden ist HEPPE *wohlredender jäger* (1763) 328; wand, *pan de bois,* sagt man mehrentheils von einem mit holz bestandenen berge, wenn er einen langen niederhang hat *handbuch f. prakt. forst- u. jagdkunde* (1797) 4, 405, *ähnlich* WEBER *ökon. lex.* (1838) 633[b]; *vgl.* da die alten aus unwissenheit der floszwände nicht geschonet. es sind aber die floszwände diejenigen höltzer, die an den bergen, unter den floszteichen sind ZEDLER 52, 1165.

wand *'abhang' wird auch von einem hügel, einem ufer, einem krater gebraucht:*

und (*wenn*) die blätter schweigend ruhen
an des dunkeln hügels wand.
GÖTHE 3, 201 *Weim. ausg.*;

wenn an des hügels wänden
die trauben purpurn strahlen.
A. W. v. SCHLEGEL 1, 249;

rasch fort, hinaus! von jenes ufers wänden
nach ihres sohnes leichnam will sie schaun.
PRUTZ *gedichte*[3] 31;

die innere wand des höheren, entfernteren kraterrandes A. v. HUMBOLDT *kosmos* 4, 575;

flammige steine,
deren wucht . . . von des kraters schroffen
wänden hinabrollt.
PLATEN 116 (*ode* 30).

b) wand *hat sich namentlich in der bergmannssprache festgesetzt und zeigt hier verschiedene bedeutungen.*

α) es ist zunächst die abzubauende gesteinfläche, namentlich die angriffsfläche eines grubenbaues, der abbaustosz: wand in bergwerken, *paries in fodina qui fodientibus obstat* FRISCH 2, 421[b]; *'das dem bergmann entgegen stehende gestein oder erde'* ADELUNG; der abbau erfolgt mit breitem blick. vor einer wand von 6 lachter breite liegen 6 schrämer und ein kohlenhäuer *bergmänn. taschenb.* 3, 139 *bei* VEITH 552; wo (*in den stollen*) der einsame bergmann den ganzen tag sitzt und mühsam mit dem hammer die erzstücke aus der wand heraus klopft HEINE 3, 29 *Elster; mit beiworten:* hangende wand *'das oberste einer lagerstätte', gegensatz* liegende wand *oder* sohle DANNENBERG u. FRANTZ *bergm. wb.* 432; gezimmerte wand *'durch zimmerung vor dem niedergehen geschützte wand';* fladderichte wand ist, die sehr klüfftig, und sich gerne brechen läszt, als schieffer BERWARD *phras. metall.* (1702) 10; lagerwand *'festes gestein, das keiner zimmerung oder mauerung bedarf'* BERWARD *phras. metall.* (1702) 10; bohrwand *'seitliche begrenzungsfläche eines bohrlochs'* VEITH 552.

man sagt eine wand gewinnen, werfen, abtreiben, fällen, zersetzen, aufketzern, abstufen *usw.:* eine wand gewinnen, *disrumpere saxa* FRISCH 2, 421[b]; darnach zwüschen zweien plötzen legendt sie keyl, und schlahendt daran mitt dem feustel, darvon der gang ein scharpffen thon gibt. aber so nun ein wandt geworffen wirtt, so wirt der thon und krachen gehört BECHIUS *Agricola* (1557) 88; als denn habt ir euer brechstangen, brecheysen, ziegenfüsse, und gewege, damit ir die wende abwegt und werffet MATHESIUS *Sarepta* 126[a]; so es sehr fest ist, so musz man ritz hauwen, dasz man pletz und keil darein setzen kan, darnach schlahen die heuter mit feusteln daruff, das heiszt ein want geworffen, oder abgetrieben *probierbüchlein auff goldt etc.* (*Franckf.* 1580) 74[a], *ähnlich* MINEROPHILUS (1730) 706; wie fern ein jeder bergherr (*steinbruchsbesitzer*) zu bereumen, zu brechen und wände zu fällen macht habe *codex Augusteus* 2, 344 (1691); wann auch gefällte wände oder bäncke in die bach lauffen würden, die sollen sie ohne verzug zersetzen, aufarbeiten 345; wand abwerfen, hereinwerfen, abtreiben, losgewinnen, heiszt eine wand von dem andern gesteine, an welchem sie angestanden, absondern C. F. RICHTER *berg- u. hütten-lex.* (1805) 2, 608; wände zustopffen, wände zersetzen, ist, dieselbe entzwey schlagen BERWARD *phras. metall.* (1702) 10; wand auffketzern, zersetzen, zerstuffen, ist so viel, als ein solch stücke stein entzweyschlagen MINEROPHILUS (1730) 705; wand aufketzern heiszt eine wand in stücke schlagen C. F. RICHTER *berg- u. hütten-lex.* (1805) 2, 608; eine wand abstufen, d. h. ein stückchen von einer wand abschlagen 2, 608.

von einer wand *die fallen will sagt man,* sie zieht sich, ist aufgethan, ist feige geworden: wände ziehen sich . ., sie wollen herein fallen, der steiger musz sie alsdann mit gezimmer fangen BERWARD *phras. metall.* (1702) 10; wand hat sich gezogen, ist so viel, als wenn ein stück gestein losz worden und herein fallen will MINEROPHILUS (1730) 706; das eine wandt zwischen des heiligen leichnams zeche und Simon Dittrichs fierunge sey aufgethon gewest, und dieselbige wandt sey dornoch hierrey (*herein*) gegangen ... und habe den wasserschacht mitte genuhmen *codex diplom. Silesiae* 21, 17 (1531); wand ist feige worden, wenn sich ein stück will losz machen MINEROPHILUS (1730) 706, *ähnlich* C. F. RICHTER *berg- u. hütten-lex.* (1805) 2, 609.

die wand geht herein, setzt sich nieder, hat den bergmann gefangen: die bergleute . . mauern auch die ausgehauene strecken mit groszen wänden aus . . währender zeit ehe eine solche mauer aufgesezet wird, sezen sie saigere stempel . . darunter, damit nicht etwan eine wand herein gehe. wie denn iezuweilen die flachen schmehrklüffte grosze wände ziehen, dergleichen wenig tage für meiner befahrung, indem man solche mit einer mauer fangen wollen, einen hauer gefangen und gequetschet AD. BEYER *otia metallica* 2 (1751) 72; wand hat sich nieder gesetzet, d. i. wenn ein stück herein gegangen ist MINEROPHILUS (1730) 705, *ähnlich* C. F. RICHTER 2, 609; wand hat den bergmann gefangen, d. i. wenn eine wand vom ge-

stein losz wird, und dem bergmann eines versetzet, dasz er seinen geist darüber aufgeben musz *ebenda;* die wand hat den bergmann abgelehnt (abgelohnt), gefangen, ergriffen, eine wand, gesteinsmasse hat ihn beim zusammenstürzen verschüttet, ist auf ihn gestürzt DANNENBERG u. FRANTZ *bergm. wb.* 432; wie fromme bergleut einer dem andern in nöten zuspringt, rettet oder löset, da er vom schwaden übereilet, oder eine wand in ergriffen, und gefangen hat MATHESIUS *Sarepta* (1571) 23ᵇ;

wolst uns auff unsern fahrten,
im tieffen finstern schacht,
in stollen, strecken, warten
haben in guter acht,
dasz uns kein wand nicht schlahe,
kein kalter gifft noch schwadt.

RINCKART *der Eislebische christliche ritter* 68 (*v.* 1622) *neudr.*:

die gruben thun sie (*die hulleute*) halten
mit zimmern also gut,
dasz den bergleuten allen
die wand kein schaden thut.

KÖHLER *alte bergmannslieder* 141;

oftmals stürzt er (*der bergmann*) von ungetreuen fahrten herunter;
eine treulose wand stürzt ein; begräbt ihn im erzte.
ZACHARIÄ *tageszeiten* (1757) 84.

β) wand *ist weiter losgelöstes gesteinstück:* ein stein, er sey grosz oder klein, wird beym bergwercken eine wand genennet HERTTWIG *bergbuch* (1710) 411, *ähnlich* MINEROPHILUS (1730) 705. FRISCH 2, 421ᵇ; wände werden alle abgestufte und gewonnene oder locker gewordene stücke erz oder steine von verschiedener grösze von den bergleuten genannt C. F. RICHTER 2, 603. *doch kommt auch beschränkung auf die gröszeren stücke vor:* wände, die gröszeren stücke der schon in der grube gesonderten gewonnenen massen im gegensatz zu grubenklein, geschieden als gänge und taube berge DANNENBERG u. FRANTZ *bergm. wb.* 431; die kübel dürfen nicht zu voll angeschlagen werden; dabei sind die groben wände zu unterst, die klaren dagegen obenauf . . zu packen *quelle* bei VEITH 551.

man unterscheidet berg- gesteins- gruben- taube wand, *auch* wandberg, *eine* wand, *die kein nutzbares mineral enthält, ein stück taubes gestein und* erzwand, *auch* wanderz, *ein stück erz, erzstufe* MINEROPHILUS (1730) 705. DANNENBERG u. FRANTZ 431. VEITH 551; taube wände, *saxa aere vacua.* strichhaltige wände, *saxa multum aeris continentia* FRISCH 2, 421ᵇ.

γ) *schlieszlich kann* wand *überhaupt für 'stein' stehen:* wände nennen die bergleute auch die steine auf den straszen MINEROPHILUS (1730) 706. ADELUNG; und funden am gestat in dem sand keine wand oder wacken, darauff sie ire pfannen setzen kondten MATHESIUS *Sarepta* (1571) 1ᵇ; in des wischt der fuchs herausz (*aus der höhle*) und ehe sich die schlang umbwendt, weltzet der baur auffs fuchsen abred wider ein grosse wand für *historie d. Luthers* 150, 19 *Lösche;* wenn einer ein wand oder handstein im busen oder taschen trüge 152, 33; wer nach dem andern mit wänden oder steinen wirft, soll . . . bestraft werden, *quelle von* 1617 *bei* VEITH 551. *in die allgemeine sprache übergegangen: cimbr.* bant SCHMELLER 171.

c) *an* 7, *e schlieszt sich eine im forstwesen übliche bedeutung an:* wand ist der noch unangehauene theil eines waldes, an den junge schläge gränzen F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 633ᵇ.

d) wand *ist seitliche begrenzungsfläche einer höhle, einer grube, eines kanals, einer schleuse u. dgl.:* der doppelte eingang einer prächtigen grotte, deren wände und bogengewölbe mit mosaischer bekleidung prangten MUSÄUS *volksmährchen* (1805) 2, 17;

ein lager noch von laub auf hartem sand
und eine rüstung an bemooster wand (*der felsengrotte*)
erschienen in der trügerischen helle.

A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 9 (*Walther* 1. *ges.*) *Kreiten;*

die reibung des aufsteigenden gesteins gegen die wände der spalten HUMBOLDT *kosmos* 1, 282; wände, auch die seitlichen begrenzungsflächen in bohrlöchern, höhlungen, grubenbauen, sonst stösze genannt DANNENBERG u. FRANTZ *bergm. wb.* 431; aus den wänden des (*eben geschaufelten*) grabes ging ein frischer, kühler erdgeruch ROSEGGER *scheln aus den Alpen* 1, 100; dasz das wasser die wände des kanals durchfressen und in den keller dringen möchte F. CH. SCHMIDT 1, 52; wände, die seiten im siele, die dicht an einander schlieszenden pfähle eines höftes (*einbau im wasser*) JACOBSSON 4, 588ᵃ; wand nennt man die senkrecht stehenden seiten einer schleuse oder eines siels BENZLER *deich- u. wasserbau* 2, 259; wände von schiffsschleusen, *side-walls, bajoyers* v. HOYER u. KREUTER *technol. wb.*⁵ 1, 830ᵃ; die wände des seebeckens sind entweder einfach die fortsetzung der böschungen des geländes, in die der see eingebettet ist; oder der see liegt in einer besonderen wanne, deren böschungen mehr oder weniger stärker als in der umgebung sind RATZEL *die erde* 2, 164.

e) *es kann die querwand eines schutzwehrs sein:* daz ouch die selben múline all vier . . . daz vorgeschriben snellen vach (*überfallswehr*) und die want mit gemeinem kosten buwen und machen sülent *Zürcher stadtbücher* 1, 199 *Zeller-Werdmüller;* das vornehmste stück (*eines hölzernen wehres*) ist eine wand, die von den stärksten bohlen oder bäumen . . ineinander gefügt ist J. M. BEYER *mühlenbaukunst* 1, 15. wand, *auch* lehrwand, *ist auch eine holzwand zum schutz des ufers im mühlgraben oder vor einem wehr* J. M. BEYER 1, 11. 13. JACOBSSON 2, 588ᵃ: die überfall-wehre werden so angeleget, dasz alles übrige wasser über dieselben hinweg schiessen kann, wodurch der heerd, das fluth-bette und die lehr-wände zu befestigen sind KLINGNER *dorf- u. bauernrechte* 4, 391 (wasser-wand 393). *gehört auch der folgende beleg hierher* (*oder ist* wand *hier ein theil der mühle?*): die mühlen weist der scheffen vor ein banmühlen, und weist darin einen frommen mühler, auch darin drey wändt und drey siffer *weisth.* 2, 526 (*Prüm*). *auch 'schutz an einem fischteich':* die weil durch abschlahung der wende den fischwassern sonderlich an dem gelaich und kleinem fischwergk nicht der wenigste nachtheil und abbruch begegnet, als gebieten und wollen wir, das ausserhalb der wendt zu Evertshausen allen gemeinen fischern inn der stadt wende zu machen gantz und gar verbotten sein soll *statuten der stadt Meiningen* (1565) 56 *Stickel.*

f) *häufig kommt* wand *für die seiten des schiffsrumpfs vor:*

es mocht zu lezst nit anders gesyn,
denn dasz die sant Johanser hand
die ein partsch (*schiff*) droffen in ein wand,
dasz gleich die selbig wolt versinken.

LILIENCRON *histor. volkslieder* 3, 39ᵇ (1510);

da sich erhebt ein starcker wind,
welicher treibt schnell und geschwind
die wällen an desz schiffes wand.

SPRENG *Ilias* (1610) 208ᵃ (*ges.* 15);

es saust der kugeln flug, der strick und masten schmettert,
der schiffe wand durchschlägt.

PIETSCH *geb. schriften* (1740) 13;

warum nahm ich nicht selbst die fackel in die hände,
und brachte rauch und gluth an jedes schiffes wände?

J. E. SCHLEGEL (1761) 1, 121 (*Dido* 4, 3);

der gemahleten wand trauet der bebende schiffer nimmer. HERDER 26, 220 *Suphan;*

mein schifflein trieb mit frischem strom behende,
ein andres wohl, als es vom lande fuhr,
mit seidnen wimpeln, buntbemalt die wände.

PRUTZ *gedichte*² 124;

Damiano schlug sich an den wänden der galeere den kopf entzwei J. v. MÜLLER *werke* (1810 ff.) 2, 386; wie ich nun hier ans steuerruder komme, höre ich was unten im wasser, wie ein kloben holz, der gegen die wand schlägt HEYSE *kinder der welt* 1, 324; sie binden zugleich aufgeblasene seehundshäute an die äuszeren wände der fahrzeuge PESCHEL *völkerkunde* (1874) 418.

g) wand *kann den seitentheil bei vielen geräthen bezeichnen* (*gewöhnlich in verbindungen:* vordere, hintere wand, rücken-, seitenwand).

α) *bei einem leiterwagen unterscheidet man die* vordere *und* hintere wand.

β) *beim webstuhl:* bey denen würckern sind deren wände im geschirr viere. zu beyden seiten seynd die bäume und riegel eingemacht, so ihre consistenz darinnen haben ADR. BEIER *handwerckslex.* (1722) 468ᵃ; weberstuhl. gleichsam das gehäusz mit seinen wänden, darein sich der weber setzt zum würcken: musz fein ins gevierdte seyn 467.

γ) *bei der druckerpresse versteht man unter den beiden* wänden *'die ränder am laufbrete, die den kern in seinen schranken halten'* TÄUBEL *wb. der buchdruckerkunst* (1805) *anh.* 28: wand (*in arte typographica*). *tignum* STIELER 2430; wand an der druckerpresse, *jumelles* RONDEAU;

beim kupferdruck sind es 'zwey stücken von holz, in welchen die büchsen sind, um die banden der rollen zu fassen' JACOBSSON 4, 588ᵃ.

δ) bei der schriftgieszerei ist die wand, hinterwand *ein winkelförmiges stück, am bodenstück des gieszinstruments befestigt, das dem untern rande des kerns zur anlage und geraden führung dienen soll* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 88.

ε) bei möbeln z. b. einem kasten, einer truhe, einem schrank spricht man von den wänden: der schreibsekretär, ein schrank, dessen vordere wand sich herabklappen läszt G. HAUPTMANN 1, 207 (*die weber* 4); auf einem groszen und eleganten ständer . . ., dessen wände niedergeklappt waren FONTANE I, 5, 73.

ζ) wände *eines korbes, einer schachtel:*

der korb ist voll geworden,
der enge bis zum rand,
und der mit weiten borden
bis an die halbe wand.
RÜCKERT *werke* 6, 121;

an den gebogenen wänden (*der schachtel*) hafteten bunte flecke HOLTEI *erzähl. schriften* (1861) 1, 34.

η) die wand *eines gefäszes:*

eg lît ouch dâ ein gegenîn
vil nâhen, mitten an dem Rîn,
daz ist diu Wetrey genant.
ze Swâben ist si wol erkant.
si eggent kleybaschen
und gênt umb naschen
und leckent daz koch ab der want.
ENIKEL *weltchronik* 27431 *Strauch.*

ϑ) die vordere, hintere wand *eines bildes:* ein starker druck auf das glas (*des bildes*) und die hintere wand sprenge auf GUTZKOW *ritter vom geist*² 2, 149.

ι) die wand *eines glases:*

und immer krimmelt's, wimmelt's so fort,
die grüne wand des glases streifend.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 398 *Kretten.*

ϰ) die wand *eines cylinders, die* wände *einer röhre* KRAPFT *landwirtschaftslex.* 1027ᵇ; *die* wände *eines gieszinstruments* PRECHTL *techn. encykl.* 16, 530.

λ) wände, am fensterbley, *les ailes du plomb des vitres* RONDEAU.

μ) wände *eines netzes:* das felchengarn oder klusgarn ist ein gewaltiges netz von rund 120 meter . . . im wesentlichen besteht das klusgarn aus zwei gleich groszen flügeln oder wänden und dem zwischen ihnen befindlichen sack TH. LACHMANN *Überlinger sagen, bräuche und sitten* 351;

und was er sonst bald mit beglückten händen
zu angeln pflegt, bald in der netze wänden
gefangen führt, bald, wie den fetten aal,
in reusen lockt zum frohen mittagsmahl.
HAGEDORN 1, 104 *Eschenburg;*

damit hängt vielleicht ein ausdruck der preuszischen fischer zusammen: wände heiszen die eislöcher, die die beiden einander gegenüberliegenden wakenreihen, die streckungswaken und die zukehrungswaken, verbinden (*weil unter diesen löchern die netzwände durchgezogen werden?*) FRISCHBIER 2, 472.

ν) im mhd. wird wand *von der fläche des kreuzes gesagt:*

er ward gehoben und getragen
hin an des cruces wende . . .
im durch groze leide
sluch man si (*die hände*) zu dem aste
mit zwein nagelen veste.
Passional 70, 58 *Hahn.*

h) wand *wird auch mehrfach von waffen gebraucht.*

α) mhd. kommt schiltes want, helmes want *vor:*

nu stach im durch des schiltes want
Eschermunt einen spiez.
STRICKER *Karl* 5814 *var. Bartsch* (*text:* rant);

si schrieten durch die helmes wende
niht wæher sam ez wære ein tuoch.
Rabenschlacht 1001, 3 *Martin;*

der rise wart erzürnet: mit der andern hant
sluoc er Witegen den küenen ûf sines helmes want.
Rosengarten D 326 *Holz.*

β) wand, *flasque,* wird bey der artillerie die eine lange seite der laffete genennet FÄSCH *kriegs-lexikon* (1726) 267ᵃ; die räderlaffeten bestehen im allgemeinen aus den wänden oder dem block, den riegeln, der richtvorrichtung, der achse mit den rädern und den beschlägen. die wände sollen das rohr tragen *allg. militär-encycl.*² 5, 256; das holtz zu den laveten musz im december . . . gefället werden . . . die wände müssen gleich also grün, wenn es die noth erfordert geschnitten werden, damit sie allgemach austrocknen MIETHE *neuere geschützbeschreibung* (1688) 2, 29.

γ) wände *heiszen die erhabenen theile, die sich zwischen den zügen (gewundenen vertiefungen) einer büchse befinden* HEPPE *wohlred. jäger* (1763) 324. *handb. f. prakt. forst- u. jagdkunde* (1797) 4, 405; wände eines gewehrlaufs, *parois* v. HOYER u. KREUTER *technol. wb.*² 1, 830ᵃ.

δ) wände eines zündhütchens, *sides, parois ebenda.*

ι) wand *eines haaraufsatzes:*

verwandelt sich sein leib in einen wirbelwind,
der durch das zimmer braust, des stutzers haar verheerte,
und eine halbe wand von dem toppee zerstörte.
ZACHARIÄ *scherzhafte epische poesien* (1754) 57 (*renommist* 8).

κ) wand *eines nestes:* dasz man es (*das nest des gartenlaubvogels*) ohne . . . beschädigung nicht losmachen kann, weil die materialien . . . um die zweige herum und mit den wänden des nestes verwoben sind NAUMANN *naturgesch. der vögel* 2, II, 551.

λ) wand *kommt von theilen des thierischen körpers vor.*

α) mhd. begegnet es einmal von den seiten eines rosses:

egn (*das rosz*) was niender în gesmogen:
ez was rich und offen
zer brust und zuo den goffen,
starc ze beiden wenden.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 6669.

die weidmannssprache gebraucht es entsprechend vom hirsch: die Teutschen so in den höfen der fürsten wonend, nemmend (*nennen*) das hirtzen blût schweisz, den hinderen teil des ruggens zimmet oder zemet, die gleich knöpff, die seyten oder ripp krieben oder wänd FORER *thierb.* 80ᵃ; die seiten vom hirsch heissen krieben oder wend SEBIZ *feldbau* (1579) 568. MEURER *jag- u. forstrecht* (1582) 63ᵃ. NEMNICH 2, 972. *meist wird dabei an das zerlegte wild gedacht:* der jäger, wenn er einen hirsch zerwürcket, nennet dessen seiten auch wände . . wiewohl er selbige auch krieben nennet ADRIAN BEIER *handwerckslex.* (1722) 465ᵇ; feder oder wand nennt man die rippenstücke beim zerlegen des wildes HARTIG *lexikon für jäger*² 188. *ähnlich* WEBER *ökon. lex.* (1838) 633ᵇ. v. TRAIN *waidmanns neue practica* 1, 311. KEHREIN *wb. der weidmannsspr.* 316.

β) seite des kopfs beim pferde und hirsch: kinnbacke oder wange des pferdes . . ist jener theil, welcher die zwo wände des kopfs vom auge bis zur gurgel und von der gurgel bis zum kinn zusammen hält JACOBSSON 6, 254ᵇ;

drum glänzten (*dem hirsche*) in den höhlen weit
die lichter an des kopfes wänden.
IMMERMANN *Tristan* 58.

γ) der obere, von auszen erhabene, seitentheil des pferdehufs (man unterscheidet die äuszere *und die* innere wand) WEBER *ökon. lex.* (1838) 633ᵇ. FRISCH 2, 421ᶜ: horn, schale, der äuszere theil an dem hufe eines pferdes und esels; er umgiebt, wie eine kapsel, den ganzen fusz. die wand ist der obere theil; trachten sind die seitentheile der wand; nach andern ist die wand der theil zwischen der zehe und den trachten, da dann die trachten bis zur ferse gehen NEMNICH 5, 259; der untere flache teil (*des hufs*) ist die sole, in deren mitte der stral oder frosch ligt, von dem aus die streben auswärts zur wand laufen. diese bildet einen massiven hornschuh, der nur eine einzige zehe verbirgt und das pferd in zoologischer beziehung zum repräsentanten der gattung 'einhufer' macht JÄHNS *rosz und reiter* 1, 61; wann du sihest, dasz der gaul hinckt, so brich das eysen ab, greiff mit der zangen auff den wenden, und wo das rosz am maisten zuckt, an derselbigen statt ist es vernaglet SEUTER *roszarznei* (*Augsb.* 1599) 309; beschneid den hueff wol auff den wenden und auff der zehen 359; blatt-huff. nicht allein die wand sondern auch der meiste huf bisz an den kern, ist so dünn und schwach, dasz sie keinen nagel recht oder lang erhalten können PINTER *pferdeschatz* (*Frankf.* 1688) 398; *krankhaft ist die* eingezogene wand, *nach innen zu gesunkener horntheil des pferdehufs* HÖPLER *krankheitsn.* 777ᵇ (*aus* SEBIZ) *und die* hohle wand, *die von der horn-*

sohle losgetrennte hufwand, die damit eine höhlung macht HÖFLER 778ª. BROCKHAUS *conv. lex.*[14] 9, 262.

δ) die schärfe oder der rand an den schalen (hornartigen theilen unter dem lauf) des hirschs NEMNICH 2, 975. WEBER 633ᵇ (*auch* sensel). KEHREIN wb. *der weidmannsspr.* 316: man kennet ihn (*den alten hirsch*) auch an grossen breiten schalen und wenden, welche nicht spitzig noch schneidend seyn sollen *jag und weidwerckbuch* (1582) 1, 36ª; sowohl im nassen sande, als lockerer guter erde, siehet man von den schalen des hirsches die wände in der fehrte stehen DÖBEL *jäger-practica*[2] 1, 10ᵇ;

die stollen unter den wänden
thut den jäger blenden.
weidgeschrei (*Nürnberg* 1610) *in Wagners archiv* 1, 149.

ɱ) wand *von theilen des menschlichen körpers gehört im ganzen erst der neueren anatomie an.*

α) vereinzelt kommt im älteren ndd. want *von der seite des menschlichen körpers vor:* van der borst, rügge und lywe. de want eins mannes doersteken, 1 marck. *ostfries. landrecht* 762 (3, 76) *Wicht.*

β) wände *der hirnschale* HYRTL *deutsche kunstworte der anatomie* 158: die bein der wend GERSZDORPF *feldtbuch* (1528) 3ᵇ; tafeln der schädelknochen, knöcherne blätter, oder wände, oder platten der hirnschale PIERER *medic. wb.* (*anatomie*) 8, 4; dasz die gröszere portion des fünften paares (*hirnnervenpaares*) sich mitten durch den hirnknochen bis auf die wand der vierten hirnhöhle verfolgen lasse v. SÖMMERING *vom baue des menschl. körpers* (1839 f.) 2, 26; wenn wir einen maszstab an die wände eines senkrechten schädelquerschnittes anlegen PESCHEL *völkerkunde* (1874) 54.

γ) wand *der nasenlöcher:* die oberste wand oder die decke . . . die untere wand oder der boden der nasenhöhle . . . die seitenwände . . . die knöcherne scheidewand der nase PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 5, 569; ZEDLER 52, 1971; die inneren seiten dieser beiden wände machen entweder unmittelbar die innern wände der nase aus GÖTHE *naturw. schriften* 8, 177 *Weim. ausg.*

δ) wände der augenhöhle (*parietes orbitae*): als solche werden, a) eine obere, oder das gewölbe, b) eine untere, oder die basis der augenhöhle, sodann noch eine c) äuszere (*paries externa*) vom backen- und sphenoidalknochen, und d) eine innere (*paries interna*), vom ethmoidal- und thränenknochen gebildete, unterschieden PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 8, 599.

ε) wand eines gefäszes, häutige masse eines gefäszes (*paries vasis, substantia vasis*), wird die aus mehreren einzelnen häuten zusammengesetzte, das gefäsz selbst und einzig bildende häutige substanz, in bezug auf die dadurch befaszte höhle genannt PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 8, 631; die wände des speisecanales bestehen aus mehreren hautschichten v. SÖMMERING *vom baue des menschl. körpers* (1839 ff.) 5, 17; wände oder flächen unterscheidet man am magen zwei, eine vordere und eine hintere BOCK *handbuch der anatomie* 808; vordere, hintere, obere, untere wand der harnblase 863; wände des peritonäums, bauchhautwände (*parietes peritonaei*), die einzelnen seiten des peritonäums PIERER *a. a. o.* 8, 599;

und wem, wem rollte nicht wie brand
das blut an seiner adern wand?
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 7 *Kretten.*

η) botanisch versteht man unter wand *die seitenwand einer fruchtkapsel* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 292: die kapsel (*der fruchtmoose*) selbst besteht aus der wand und dem hohlen säulchen OKEN 3, 261; die frucht . . enthält innen . . 6 fächer, in welchen an der inneren wand die sehr kleinen . . samen befestigt sind v. SCHLECHTENDAL *flora von Deutschland* (1880 ff.) 20, 102; nusz klein, oben mit 3, unten mit 4 einspringenden wänden ENGLER u. PRANTL *pflanzenfamilien* 3, I, 24. *schon mhd. kommt vor:* die ûzer want *'schale'* der nuz STRICKER *ged. nach* LEXER 3, 684.

9) *eigenthümliche abstracte bedeutungen von* wand *treten in einem begrenzten gebiet (Nordthüringen, Halberstadt, Mansfeld) auf. es handelt sich wahrscheinlich um eine übertragung des bergmännischen* wand (8, *b*), *das bei der bedeutung, die das wort für den bergmann hat, in bestimmten wendungen in ganz allgemeinem sinn gebraucht wurde. das ursprüngliche dürfte sein, wenn es in Eilsdorf bei Halberstadt heiszt:* sine wand maken *'etwas leisten in irgend einer weise'. zeitschr. f. nd. sprachf.* 84, 100. *in Nordthüringen hat* seine wand machen (*auch:* he hät sich enne wand jemacht KLEEMANN 25) *die bedeutung 'sich ein vergnügen machen' angenommen* HERTEL 258 (*der von mhd.* wæhen *'schön machen, ausschmücken' ausgehen will*). HERWIG 80. *endlich heiszt in Mansfeld* seine wand krein *'schelte bekommen'* JECHT 121 (*urspr. wohl überhaupt 'übel mitgenommen werden'*). *freud und leid des bergmanns kommen in diesen redensarten zum ausdruck.*

WAND, *n.* (*jetzt auch m.*), *tuch, grober wollenstoff. ein nd. wort, das nur selten in der litteratursprache erscheint. mnd.* want *'gewand, tuch, zeug'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 594 *neben seltenem* gewand (*z. b. Sachsenspiegel* II *art.* 38, § 6, SCHILLER-LÜBBEN 2, 98 *hat nur* gewantstricker, *auch in* LÜBBENS *handwb. fehlt* gewant), *mnl.* want *und* ghewant *'stoff, zeug, kleid, ware, schiffsladung, schiffsausrüstung', noch bei* KILIAN 145ᵇ ghewand, *vestis* (*auch* ghewand van't schip, *armamenta, instrumenta, ornamenta navis*) *neben* 652ª wand, want (*als sax. fris. sicamb.*), *pannus, vestis, rete cassis, plaga, nnl. nur* want *'grober stoff, tauwerk, fischerzeug'.*

1) *etymologisch musz natürlich* wand *wie* gewand *beurtheilt werden. dasz von der vorstellung 'umhüllung' auszugehen ist* (KLUGE *etym. wb.*[6] 172. HEYNE *hausalt.* 3, 302), *ist deshalb unwahrscheinlich, weil für* gewand *die grundbedeutung 'pannus' nachgewiesen ist, an der* wand *auch im wesentlichen festhält.* WUNDERLICH *hatte sich indogerm. forsch.* 14, 406 ff. *dafür entschieden* gewand *als 'das in falten gewendete, umgebogene' zu nehmen, in dem er an die äussere form anknüpfte, in der die gewebe aufbewahrt und verkauft wurden. oben th.* 4, 1, 5236 *hat er indes der auffassung den vorzug gegeben, nach der* gewand *als eine übertragung von* gewann *erscheint und zunächst die streifen bezeichnet, wie die tuchstücke vom webstuhl kamen. doch tritt unter den älteren formen von* gewann *ein neutrales* gewand *früher durchaus zurück (auch mnd. ist nur* gewende *überliefert, asächs.* giwand *steht in der bedeutung ferner); weiter sind bei* wand *auch die bedeutungen 'takelwerk des schiffes' und 'fischerzeug' (das zum fischfang dienende netzwerk nebst den dazu gehörigen tauen oder stricken) zu berücksichtigen. erstere wird schwerlich als 'bekleidung des schiffes' zu nehmen sein und bei der letzteren kann sicher nicht von 'kleid' ausgegangen werden. vielmehr liegt deutlich der begriff des flechtens zu grunde:* wand *bezeichnet die geflochtenen stricke des takelwerks, wie die gestrickten fischernetze. es wird deshalb mit* MERINGER *indogerm. forsch.* 17, 140 f. wand, gewand *'pannus' als das geflochtene, gewebte genommen werden dürfen (ebenso verhält sich* wât *'vestis' zu* wetan *'binden' urspr. auch 'flechten, weben' vgl. mhd.* spinnewet *'spinnewebe',* wit *'gedrehter strick aus reisern').*

2) *auf hd. gebiet hat* wand *wenig boden gewonnen und tritt auch in Mitteldeutschland nur in den grenzlandschaften auf. auf verbreitung am Niederrhein weist wol hin, dasz in der Strazburger hs. des Rolandsliedes v.* 5577 riterlîch want *für* gewant *gesetzt ist, ebenso in der Heidelberger hs. des Rother* 3078 *gegen den reim* want *für* wat, *vgl. auch den gebrauch des wortes bei* SPEE. *der dem nördlichen Hessen entstammende* D. v. D. WERDER *hat* trauerwand. *im osten gebraucht der* MEISZNER want *für* gewant, *der Schlesier* GLOGER wand *'tuch'. weitere verbreitung hat nur das compos.* beiderwand (DIEFENBACH *nov. gl.* 62ᵇ *burellum,* 236ᵇ *liniscena,* beyder want; *auch* beidermann, *durch vermischung mit* wadmann *d. i.* wadmal) *'tuch aus leinwand und wolle', das in md. dialekten und als technischer ausdruck auch in der neueren litteratur vorkommt s. zeitschr. f. d. wortforschung* 11, 1 f. — *ganz anders zu beurtheilen ist ein obd.* wand, *das auf vermischung von* wat *und* gewand *beruht s.* SCHMELLER[2] 2, 940; *es zeigt sich besonders in* leinwand *th.* 6, 709 (*das aber zugleich unter einfluss des nd.* linnewand *steht*) *und* niederwand *th.* 7, 812. *direct auf* gewand *in seiner alten bedeutung ist zurückzuführen cimbrisch* bant *'stück leinwand von 12 ellen'.* SCHMELLER 171.

schon im 17. jh. erwähnen norddeutsche grammatiker das nd. wand: M. J. BELLIN *hochd. rechtschreibung* (1657) 137 *unterscheidet* das wand *'pannus' und* die wand, *ähnlich*

BUTSCHKY *hochd. kanzley, anführung zur rechtschreibung* 60 *und* SCHOTTEL 1440 *führt* wand *n. 'pannum' an.* STIELER 2406 *hat* das wand *als gleichbedeutend mit* wad *für 'tela, linteum, pannus'; noch deutlicher zeigt sich der einflusz von* leinwand (*auch im genus*) *bei* RONDEAU: wand, wad, gewand, *f. u. n., drap, toile.* sich in wand kleiden, *s'habiller de drap.* leinen wad, leinewad, leinwand, *toile. v.* gewand. *auch das nouv. dict.* (1762) 704ᵃ *hat* wand, *f., drap, toile.* ADELUNG *dagegen führt* das wand *als ein niedersächs. wort für 'wollenes tuch' an, im hochd. sei es längst veraltet. es kommt auch im* 18./19. *jahrh. nur noch als technischer ausdruck vor* (wande *bei* VOSS *Virgils ländl. ged.* 1, 163 *ist nur druckfehler der älteren ausgaben für* waude).

3) *die bedeutung von* wand *ist vielfach die allgemeine von 'tuch, zeug', die gattung kann durch hinzugefügte adjectiva oder composita bezeichnet werden, doch kommt auch* wand *allein in eingeschränkterer bedeutung vor.*

a) pannus, want, douck, laken DIEFENBACH *nov. gl.* 278ᵇ; wente wy van dessen snedenen lakenen vele schaden ... ghehat hebben als van groveliker korte weghene unde van thwyerleye wande unde varwe in eneme lakene *hansisches urkundenbuch* 3, 141 (1355); degene de wand wolden snyden, edder degene de handelinge wolden hôlden mit wande *Lüneburgs ältestes stadtbuch* 241, 2 *Reinecke;* dat me yn al unsen landen yn den dorpen nyn want scal snyden by elen *meklenb. urkundenbuch* 14, 119 (1357); vifundviftech lodighe mark, de wi en bereden scolen mit reden penninghen eder mid wande 14, 650 (1360); leten de borger seven wagen mit wande gan dor or land *d. städtechron.* 7, 160, 21 (*Magdeburger schöppenchronik*); *sandix,* weet, eyn crut darme dat want mede verwet DIEFENBACH *nov. gl.* 326ᵃ; *Johann.* wel sout ghy mey ock dat nye rock geven, welck ghy mey thogesecht. *Abt.* das wandt ist jetzundt thewr und ich habe nicht viel geldt HEINR. JUL. V. BRAUNSCHWEIG 505 *Holland* (*von e. edelman* 5, 4); ein par strimpfe zu besetzen, dazu der meister sein wand oder anders giebet, von 5. bis 6. gr. *corpus constitut. Prutenicarum,* 2, 131 (*taxe der schneider in Welau* 1634); triep und wandt-schue, wenn die frawen den triep oder das wand (*dem schuster*) dazu geben 1 mr. 5 gr. 132;

vör sammit, atlas, plüs, sülvern und golden schnör,
vör knüppels, staetlik want van carmesin colör.
LAUREMBERG 2, 646 *Lappenberg;*

nur euch kleidet pur in kohlen,
pur in lauter schwarzes wand.
SPEE *trutznacht.* 233;

sie must der mutter todt ...
beweinen kläglich bald in schwartzem trawer-wande.
D. V. D. WERDER *Tasso* 6, 69;

viel palmgeformbte röck' und steingesticktes wand.
GLOGER *bei* FLEMING 2, 675 *Lappenberg.*

für die allgemeine bedeutung vgl. auch composita wie wandhaus, wandschneider, wandstreicher *usw.*

als eine bessere sorte galt das englische wand: (*es sollen die bauern*) sich mit gemeinem wandt und doch zum höchsten anstatt eines ehrenkleydts mit ziemlichen englischen wandt nach eines jeden gelegenheit settigen lassen *Münsterische landordnung* (1571) *tit.* 10; all de engels wand wolden snyden *Lüneburgs ältestes stadtbuch* 241, 5 *Reinecke;* sein fraw so stoltzes geistes gewesen ... das sie ... in irem brauttage aufm eim engelschen lackendt wants, so sie aus irem hause bis an die kirche spreiten lassen, nach der kirchen gangen SASTROW 1, 104; *daneben wird auch* grobes wand *erwähnt:* all de groff wand snyden wolden *Lüneburgs ältestes stadtbuch* 241, 11; her Hans von Swichelde heft usen borgheren uppe 60 marck to scaden an grovem wande *städtechron.* 6, 81, 25 (*Braunschweig* 1382).

b) leinen wand, seiden wand *usw.:* van allerleye wande, dat ghevallen mach tho vorcopenne, schal me geven van der mark enne penning. darmede schal syden want unde linen want mede anstan *urkundenbuch der stadt Braunschweig* 2, 517, 9; mit witten linnen wande 2. *Mos.* 28, 40; DIEFENBACH *gl.* 50ᵇ *arracium,* arras, eyn dunne wullen want, 129ᵇ *coccus,* want, edel want, 289ᵃ *flavilinum,* blawe lynen want, *nov. gl.* 54ᵇ *bissus,* bliant, edel syden want, 98ᵃ *coxinum,* samyt, fluel, syden want, 310ᵃ *purpura,* purpern, is rod syd want, 340ᵃ *sindo,* sindal, syden want; *noch* STIELER 2406 *hat:* seidenwand, *tela serica.* wüllen wand, *lanea.* hänfin wand, *cannabina.* halbseiden, *subserica.* halbwüllen-halbleinwand, *tela ex subtegmine intexto stamine linteo.*

c) wo in älteren quellen wand *neben leinwand, seide, samt genannt wird, musz darunter ein besonderes zeug, wahrscheinlich ein wollenstoff, verstanden werden:* van ener pakken wandes vir penninge, van ener pakken lenwandes vir penninge *meklenb. urkundenbuch* 7, 312 (1328); moghen se .. vorkopen ... want unde lewant by laken, by repen edder by stuven *hansisches urkundenbuch* 4, 111 (1368); de Russen sollen gein wanth noch syden want uthsnyden by der ele *akten u. rezesse der livländ. ständetage* 3, 657 (1528); die buntfodere (*kürschner*), die wand sneiden und samt verprauchen KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 398 (1619); ein stükke seiden oder wand dienet zu allerhand köstlichen und geringen bekleidungen SCHOTTEL *ausführl. arbeit* 1219. *auch die folgende stelle weist auf einen besonderen stoff hin:* dagegen sollen den wantschneidern zarsi, so etliche kramere diesmal von Frankfurt mitbracht, als welches leisten hat und wande gleich ist, hiemit zugeaignet ... sein KRUMBHOLTZ *a. a. o.* 288 (1614).

d) aus den jetzigen dialekten (*wo das wort theilweise masc. geworden ist*) *wird* wand, want *theils allgemein als 'tuch, laken' angegeben, so* BAUER-COLLITZ 111. ten DOORNKAAT KOOLMAN 3, 509. RICHEY 833. SCHÜTZE 4, 335. DÄHNERT 537. MI 104. KLEIN *prov. wb.* 225 (*Duderstadt*), *theils als 'wollenes gewebe, kleiderstoff aus wolle', so* VILMAR 441 (*als masc., nur im sächs. u. wesfäl. Hessen*). WOESTE 315. SCHAMBACH 285 (*auch masc.*). DANNEIL 248. FRISCHBIER 2, 454. *namentlich in Preuszen ist* wand *als 'grober wollenstoff' üblich:* wand, ein gewöhnlicher dicker, tuchartiger stoff, meist aus weiszer und schwarzer wolle gemischt, daher grau meliert, welcher von den landleuten in Ostpreuszen zum eigenen gebrauch viel gewebt wird HEIDEN *handwb. der textilkunde* (1904) 614; *ebenso im angrenzenden Ruszland:* während in den ostseeprovinzen sich die eingeborenen zweierlei tuch machen, ein dickes ganzwollenes für den winter, das sie 'wand' nennen, und ein dünnes halbwollenes für den sommer, das sie 'halbwand' heiszen KOHL *reisen in Südruszland* 2, 91.

e) als 'gewand, kleid' kommt wand *nur in älteren quellen vor, die unter einflusz der hd. litteratursprache stehen:*

hê bôt im geben al zohant
güde perde ind rîch daz want.
BERTHOLD V. HOLLE *Crane* 724;

ein zohowen scharlaken want,
geformêrt mit hermelîn. 2230;

werltliche wand durch werltlich lop sol man geben,
daz wirdet die edelen herren sere:
swer münichen werltlich want gebe, des lop daz mueze erkrummen!
MEISZNER, *minnesinger* 3, 108ᵃ *Hagen.*

WAND, *n., tauwerk auf den schiffen, betakelung, strickleitern s.* want (*vgl. auch* wand [*fem.*] II 3, *k,* μ).

WAND, *n., das zum kabeljau-, schellfisch- und heringsfang dienende fischereigeräth s.* want.

WANDABREISZEND, *adj.: 'das aufspringen der kapselfrüchte, wenn die scheidewände stehen bleiben und die klappen sich vollständig von ihnen trennen, dehiscentia septifraga. gegensatz:* wandspaltig' (*s. d.*) ED. WINKLER *der autodidaktische botaniker* (1858) 175 *s.* wand (*fem.*) II, 8, *n.*

WANDABSCHLUSZ, *m.* nur an der vierten seite (*der disputa*) ist der feste wandabschlusz festgehalten H. BRUNN *kl. schr.* 3, 319.

WANDABTHEILUNG, *f.* (*die beiden figuren gehörten*) neben einander oder einander gegenüber in besonderen wandabtheilungen G. F. WELCKER *alte denkmäler* 4, 197.

WANDAGISCH, *adj., einstig, ableitung von dem folgenden wort:* was teils das uhralte, als neue sprachwesen, den altväterlichen und wandagischen gebrauch, als auch die jetzige gelegenheit des styli ... anlanget SCHOTTEL *ausführl. arbeit* 4.

WANDAGS, *adv., einst, ehemals; ein nd. wort, zusammengesetzt aus* wanne *'wann' und dem gen. von* dach *'tag';* wandages SCHILLER-LÜBBEN 5, 585ᵇ. STRODTMANN 278. wandags *brem. wörterbuch* 5, 179. wandaags DÄHNERT 537ᵃ. *gelegentlich auch in der schriftsprache verwandt, so von dem Bielefelder* MESTWERT: ja es sein wandages und vor langen zeiten die gottes lästerer und flucher noch vil schärffer abgestraffet worden *fluchspigel* (1674) 89.

WANDALTAR, *m., altar mit steinerner rückwand (retabulum)* OTTE *archäol. wb.*[2] 262.

WANDAN, *adv., an der wand hinauf:* da der mahler wärme mahlen . . ., das kamel fliegen und das pferd wandan klettern soll HERDER 5, 386 *Suphan.*

WANDANSTREICHER, *m.* jener bettlerknabe, den . . . der maurer und wandanstreicher gemishandelt hatte MOSEN 7, 153.

WANDANSTRICH, *m., der farbauftrag an einer wand.*

WANDANWURF, *m., die an die wand angeworfene putzschicht:* dasz die echte antike färbung so fest mit dem geglätteten wandanwurf (intonaco), worauf gemalt ist, zusammenhängt C. A. BÖTTIGER *kleine schriften* 2, 246. *vgl.* wandbewurf.

WANDARKADE, *f., blendarkade, fausse arcade, an einer mauer anstehende reihe von blendbogen* MÜLLER u. MOTHES *archäol. wörterb.* 976.

WANDARM, *m., aus der wand hervorragender träger* DABOVICH-HEINZ *naut.-techn. wb., ergänzbd.* 831[a].

WANDARTIG, *adj.:* glasbruch-ein- und -verkauf . . . stand in groszen buchstaben auf dem wandartigen hinterbrett (*des wagens*) FONTANE I, 5, 282. *als adv.:* alpenkette, die steil und wandartig emporsteigt MOMMSEN *röm. gesch.*[3] 1, 557.

WANDASTMOOS, *n., eine moosart, hypnum parietinum* OKEN 8, 296.

WANDAUSSCHNITT, *m.:* auch bemalte wandausschnitte, aus Griechenland gekommen, sind nicht πίνακες, tabulae F. G. WELCKER *alte denkmäler* 4, 247, *anm.* 86.

WANDBALKEN, *m., balken in einer wand, besonders*

1) *der bundbalken, der die säulen und bänder einer fachwand trägt* MOTHES *baulex.*[3] 1, 236[a]. LUEGER *lex. der ges. technik*[2] 8, 836.

2) *an einer mauer anliegender deckenbalken* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 227.

3) *balken in den wänden oder seiten eines balkensiels, d. h. einer aus balken zusammengesetzten schleuse* BENZLER *deich- u. wasserbau* 2, 259[b].

4) *balken im wassermühlengerinne, auch* wandholz, geschlachtholz JACOBSSON 4, 589[b]. WEBER *ökon. lex.* 633[b].

WANDBAND, *n.:* man wird . . . mit befremden die strebepfeiler, die im norden so weit vortreten, kaum als wandbänder angedeutet finden J. BURCKHARDT *der cicerone* 126 *neudr.*

WANDBANK, *f., an der wand stehende oder befestigte bank:* blieb ich auf der wandbank hinter dem groszen tische sitzen GÖTHE 26, 269 *Weim. ausg.;* dann geht er einige schritte nach dem ecktisch, knickt ein wenig ein, läszt sich auf die wandbank nieder JOS. RANK *von haus zu haus*[2] 30; endlich setzte er sich an die wandbank, zog sein weib an sich ROSEGGER *schelm aus den Alpen* 2, 287; sie sitzen um den tisch und auf den ofen- und wandbänken herum *archiv f. schweiz. volkskunde* 6, 244.

WANDBAUCH, *m., vorgewölbter wandtheil: paries ventrem agens* STIELER 107.

WANDBAUM, *m.: 'bauholz dergleichen man bey hölzernen gebäuden zu einer wand braucht'* STALDER 2, 433 *schweiz. idiot.* 4, 1249. *auch 'balken eines blockhauses':* in einer stunde später war der heustadl eingestürzt und die flammen leckten nur mehr an den wandbäumen, die am boden lagen ROSEGGER *schriften* (1895 *f*) II, 10, 263.

WANDBEDECKUNG, *f.:* eignete sich das gepreszte . . leder besonders zur wandbedeckung BIE *in Westermanns monatsheften* 88, 199.

WANDBEHÄLTER, *m.:* dadurch wurden meine augen auf den . . inhalt der groszen wandbehälter gelenkt SEIDEL *vorstadt-gesch.* 11.

WANDBEHANG, *m.* 1) *verdeutschung von tapete (ursprünglich aus herabhängendem stoff bestehend)* KINDERLING *reinigkeit der deutschen sprache* (1795) 836. MOTHES *baulex.*[3] 4, 333[a].

2) *wandbekleidung (s. d.) überhaupt: revêtements des murs, tapisserie, lambris* v. HOYER u. KREUTER *technol. wörterb.*[5] 1, 829[a].

3) *das an den wänden hangende:* ein derartig einfarbig tapeziertes zimmer . . beanspruchte . . wertvollen wandbehang *allg. wegweiser* 5. 3. 1910, 167.

WANDBEIN, *n., einer der beiden die seitenwände des hauptes bildenden, am scheitel zusammenstoszenden knochen, os parietale, auch* scheitelbein, seitenbein, wandknochen NEMNICH 4, 860. PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 7, 228: wandbeyn zů beyden seyten des haubts GERSDORF *feldbuch der wundarzney* (*Strassb.* 1528) 94; wandbeine, sind die beine des vorderhaupts oder des wärbels WOYT *schatzkammer medicinisch. und natürlicher dinge* (1751) 1580; wandbeine an dem vorderhaupt, *os pariétaux* RONDEAU. *dazu:* wandbeinloch, *n. loch im hinteren theile des wandbeins, foramen parietale* PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 6, 118.

WANDBEKLEIDUNG, *f.: 'allgemein die benennung desjenigen, womit eine wand bedeckt wird. täfelungen, tapeten oder der abputz sind daher die gewöhnlichsten wandbekleidungen'* HELFFT *landbaukunst* 401, *vgl.* MOTHES *baulex.*[3] 4, 333[a]; decke und wandbekleidungen waren von cypressenholz H. MEYER *gesch. der bildenden künste* (1824) 3, 19, dünne marmortafeln wurden zur wandbekleidung durch feinen sand geschnitten FREYTAG 17, 279 (*bilder* 1, 5).

WANDBEMALUNG, *f.:* eine gar klägliche figur, bei der man sich doch ja des urtheils eines groszen kenners über die niedrige geringheit dieser wandbemalungen erinnern möchte C. A. BÖTTIGER *kleine schriften* 1, 280.

WANDBEREITER, *m., auf nd. gebiete der tuchzubereiter, der die gewalkten tücher rauht, spannt, schiert, preszt u. s. w., zu* wand *n.: a cloth-dresser, dresser of woollen cloth* LUDWIG 2378; wandbereeder, *tuchscherer* RICHEY 333; wandbereder, *tuchscherer, gewandbereiter* SCHÜTZE 4, 335; als ein erbar rat ein zeithero wegen unzimblicher, betrieglicher ausreckung der wüllen lachen viel unrats gespüret . ., so ist . . nachbeschriebene ordnung entschlossen, danach sich die wantbereitere sowohl als kaufleute . . halten solln KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 229 (1629); die gewandfärber und wandbereiter in Hamburg LAMPRECHT *d. gesch.* 5, I, 65. *dazu:* wandbereiterlohn, *m.* LUDWIG 2378; wandbereiterrahmen, *m. rahmen, in die die tuchbereiter das tuch spannen, um ihm die gehörige länge und breite zu geben:* wandbereiterrahm, *a cloth-dressing-frame* LUDWIG 2378.

WANDBERG, *m., im bergbau taubes (gehaltloses) gestein.* (*vgl.* wand *sp.* 1518) BERWARD *phras. metall.* (1702) 9. MINEROPHILUS (1730) 705. C. F. RICHTER *berg- u. hütten-lex.* (1805) 2, 608. DANNENBERG u. FRANTZ *bergm. wb.* 431.

WANDBESCHLÄGER, *m., wol einer, der den mörtel an die wand wirft, die wand verputzt:* item han wir gesast ind geboden eynen gemeynen loyn allen zymmerluden, deckeren ind steynmetzen, die vur sich selber werkelude sint . ., item den wantbeslegern sal man geben vurrechtes den dach 3 ß *urkunden u. akten z. gesch. d. stadt Koblenz* 230, 33 *Bär* (1416), *vgl.* van 1 malder kalk zu beslan (*'mit mörtel bewerfen, verputzen'* HÖHLBAUM) 4 alb. *buch Weinsberg* 2, 141.

WANDBESEN, *m., besen zum abfegen der wände, 'borstwisch'* ADELUNG.

WANDBETT, *n., an der wand befestigtes oder in eine wandnische eingebautes bett, in norddeutschen gegenden üblich:* es sind (*im Lübischen*) . . wandbetten, 'kuhs', eingebaut, die für den bauer und seine ganze familie zum schlafen dienen *das bauernhaus des Deutschen Reichs* 130; die alten frauen nun haben gegen 140 kämmerchen . . ., jede darin ihr wandbett für sich NIEBUHR *nachgel. schriften* 128; die wittwe liegt im bett, das ich so stellen lasse, dasz die alte frau nicht fort und fort den anblick ihres todten sohnes hat. der verblichene selbst liegt im wandbett LILIENCRON *sommerschlacht* 36.

WANDBEWURF, *m., an die wand angeworfener puts:* zweischichtiger wandbewurf v. HOYER u. KREUTER *technol. wb.*[5] 829[b].

WANDBIENE, *f., in lehmwänden wohnende bienenart, anthophora parietina Fabr.* OKEN 5, 985. REICHENBACH *volksnaturgesch.* (1854), 2, 283.

WANDBILD, *n.* 1) *allgemein, ein bild an der wand:* wenn einst die alten mit ihren fresken die wand zu durchbrechen glaubten, heute ist das wandbild im rahmen das gerade gegenteil davon BIE *in Westermanns monatsheften* 88, 202.

2) *insbesondere, das auf die wandfläche gemalte bild:* die in farben abgedruckten wandbilder zeigen uns genugsam die in abgeschlossenen rahmen gar zierlich daselbst

eingeschalteten ländlichen . . gegenstände GÖTHE 49, 184 *Weim. ausg.*; eine griechische kirche . ., wie noch jetzt die christlichen wandbilder beweisen RITTER *erdkunde* (1822) 1, 648; ortsgenius, genius loci, im doppelpaare von schlangen . ., hauptsächlich aus wandbildern Pompeji's bekannt ED. GERHARD *akad. abhandlungen* 1, 339, *anm.* 179; auch die malerei wurde nach alten handwerksregeln . . . fortgeübt. die farben für tafel- und wandbilder standen fest FREYTAG 17, 273 (*bilder* 1, 5).

WANDBLAKER, *m., früher* wandblecker 1) *eine spiegelnde metallplatte hinter einem wandleuchter* JACOBSSON 4, 587ᵇ.

2) *der vor einer spiegelnden fläche angebrachte wandleuchter* KLEIN 225 (*aus Danzig*). CAMPE. KRÜNITZ 293, 313; *wandleuchter, plaque, bras, sconce* MOTHES *baulex.*³ 4, 338ᵇ. *vgl.* blaker th. 2, 62; *das wort* (bei FRISCH 2, 61ᵃ *noch* placker) *ist wol nach dem franz.* plaque *f. 'platte, wandleuchter' gebildet, die länge des* a *beruht vielleicht auf anlehnung an* blaken *'qualmend brennen', das masc. auf anlehnung an* leuchter.

WANDBLATT, *n., auch* parietalblatt, mondblatt, *der theil der serösen haut, der die innere oberfläche der brust- und bauchhöhle u. s. w. bekleidet, im gegensatz zum* eingeweideblatt, *das die in den höhlen liegenden eingeweide überzieht. encykl. der ges. thierheilk.* 11, 242ᵃ.

WANDBLECH, *n., blech an einer wand oder seitenfläche z. b. einer laffetenwand* DABOVICH *naut.-techn. wb.* 1, 1167ᵇ.

WANDBLUST, *f., krystallischer niederschlag an einer wand, als blüte der wand betrachtet* (*vgl.* schwefelblüte): salpeter, banksalz, stummsalz, wandblust, *sal nitri* FISCHART *onomasticon* 19.

WANDBODEN, *m., samenboden einer frucht, der an den wänden des samenbehältnisses sitzt, auch* wandständiger samenboden. RUTHE *flora der mark Brandenburg*² 96 (*dort verdruckt:* wandbogen).

WANDBOGEN, *m.* 1) *schwach ausgemauerter bogen in einer umfassungsmauer* MOTHES *baulex.*³ 4, 338ᵇ: die kunst . . . giebt dem erdgeschosz wandsäulen und wandbogen J. BURCKHARDT *der cicerone* 101 *neudr.*

2) *an kreuzgewölben der schildbogen, stirnbogen, der die stirnmauer ersetzt* MOTHES *a. a. o.*

WANDBOHRER, *m., an der wand befestigte bohrvorrichtung, auch* wandbohrmaschine. KARMARSCH-HEEREN³ 1, 718. STENZEL *seemänn. wörterbuch* 466ᵃ.

WANDBORD, *n., wandbrett:* die hausdielen mit ihren groszen herden, wandborten, schränken *das bauernhaus im Deutschen Reiche* 98.

WANDBRETT, *n., wagerecht an der wand befestigtes brett:* Mitteldorf holt von einem hohen wandbrett strippen und zugstricke herunter G. HAUPTMANN *der biberpelz* (1893) 96.

WANDBRUCH, *m., verfallene wand:* wantpruch oder wantfalle, *parietina. voc. inc. teut.* C 2ᵃ.

WANDBUDE, *f.* 1) *bude an einer wand.*

2) *gewandbude, mnd.* wantbode. SCHILLER-LÜBBEN 5, 594: so moghen se in den wantboden sniden want unde lynwant *hansisches urkundenbuch* 4, 103 (1368).

WANDBÜRSTE, *f., bürste an einem langen stiel zum wändereinigen* ADR. BEIER *vom handwercks-zeuge* (1723) 194.

WÄNDCHEN, *n.* 1) *kleine wand.*

a) ein wändlein, *sive* wändchen, *parvus paries* STIELER 2429.

b) *im bergbau* (*s.* wand, *sp.* 1512) DANNENBERG u. FRANTZ *bergm. wörterbuch* 432.

2) *im nd. kleines kleidungsstück, zu* wand *n.*· wändke, wänke, wäneke, *'ein kleiner, schlechter unterrock der weiber'* STRODTMANN 278.

WANDDEKORATION, *f., wandschmuck:* diese bilder in nachdrücklicher weise aus der umgebenden wanddecoration herauszuheben HEILIG *untersuch. üb. die campan. wandmalerei* 333.

WANDDICKE, *f.:* obere wanddicke $^1/_{100}$ der höhe (*des schornsteins*) MOTHES *baulex.*³ 2, 113ᵇ; bei . . . 3 zoll wanddicke beträgt das gewicht des walzenmantels (*einer wegwalze*) allein schon über 55 cntr. RÜHLMANN *allgem. maschinenlehre*² 3, 185.

WANDDOCKE, *f., eiserne ständer, auf denen die lagerplatten eines strumpfwirkerstuhles aufgeschraubt werden, auch* wandstütze PREGHTL *techn. encykl.* 18, 183; *vgl.* docke 3 *d*) *th.* 2 *sp.* 1212.

WANDDRESCHER, *m.:* der erste der drescher . . . heiszt schenkelmeister und kommandiert; er steht gegenüber der scheunenwand am rechten eck; zwei drescher stehen an der scheunenwand und heiszen wanddrescher, der vierte steht links vom schenkelmeister und heiszt vordrescher TH. LACHMANN *Überlinger sagen, bräuche und sitten* 166.

WANDE, *m., fausthandschuh s.* wante.

WANDE, *f., abstractbildung zu* wenden, *ein im hd. nur wenig vorkommendes wort* (*s.* wand I, 2) *mit der grundbedeutung von 'wendung, umkehr', mnd.* wande SCHILLER-LÜBBEN 5, 586. LÜBBEN *handwb.* 552ᵃ, *auch in nnd. dialekten noch vorhanden.*

1) *wie* gewann *mhd.* gewande *bezeichnet es den wendepunkt beim pflügen, dann die grenze zwischen zwei äckern, so als* wanne *im sächs. Hessen* VILMAR 448, *Waldeck* BAUER-COLLITZ 111, *südl. Hannover* SCHAMBACH 885. *dieser kennt es auch als grenze zwischen zwei häusern oder den feldmarken zweier ortschaften.*

2) *im mnd. ist es häufig* (*vgl. asächs.* giwand *'endtermin' eig. 'wendepunkt'*) *'zeitliche begrenzung, frist bis zu der etwas zu leisten z. b. eine zahlung zu machen ist':* were aver, dat we er diesser beredinghe (*auszahlung*) storven, so hedde unse vader . . . eyn half jar to wande . . . to erkrighende dat silver dat men bereden scolde *urkunde von* 1320 *bei* SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o. auch 'bedenkzeit':* dat he dar eno wande to neme wente uppe den neisten tokomenden mandach unde des deme rade ein antworde sede *urkundenbuch der stadt Hildesheim* 3, 441 (1422).

3) *hier ist es auch* (*vgl.* wandel *D*, 1, *c. d.*) *die vergünstigung, an einer abmachung etwas zu ändern, das recht von einem kauf oder verkauf zurückzutreten:* so ne mochte Wasmot eder sine erven nene wande mer wedertokopende dar an hebben *urkundenbuch der stadt Braunschweig* 2, 398, 16 (1313).

WÄNDEFLACH, *adj., flach wie die wand:*

ach! der bardejüngling (*Klopstock*)
sah menschen noch als bilder! holde schatten
des teppichs! liebestrunkner blick,
du hattest nicht getastet, und die bilder
so wändeflach gefunden! HERDER 29, 349 *Suphan.*

WÄNDEHAUT, *f., bei pflanzen die innere haut der fruchthülle, innenhaut, endocarpium* KRÜNITZ 282, 142.

WÄNDEHOCH, *adv.:* wändehoch vor freude springen, *vgl.* wand *sp.* 1494.

WANDEIS, *n.* dumpf drang und fernher das grollen einer lawine oder das brechen des wandeises durch die scheiben E. ZAHN *Albin Indergand* 164.

WÄNDEKRITZLER, *m.:*

der teutschen wändekritzler heer,
unzählbar wie der sand am meer,
ist meiner seel', beim lichten besehn,
nicht einmal wert, am pranger zu stehn.
LENZ 3, 208 *Tieck.*

WANDEL, *m.* (*früher auch n.*), *verkehr, gang, lebensführung, veränderung, makel, rückgängigmachung, busze, strafe usw.*

I. *herkunft und formen.* wandel *ist von dem verb.* wandeln *ahd.* wantalôn *aus gebildet und steht neben der älteren abstractbildung* wandlung *ahd.* wantalunga *in allen bedeutungen dieses wortes und wird meist im gebrauch vorgezogen, besonders da wo kein engerer anschlusz an das verb. vorliegt, so bei* wandel *'makel'* (*wo nur mhd. auch* wandelunge *vorkommt*), *bei 'strafe, busze'* (*nur mnd. auch* wandelinge), *und auch bei 'verkehr' und 'lebensführung' hat es in der neueren sprache die ältere bildung verdrängt. das wort hat sich aber erst allmählich ausgebreitet. im früheren ahd. kommt nur das doch wol als fem.* (*oder plur. eines masc.?*) *anzusehende* wantala, *negotium* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 285, 17 *und dann bei* NOTKER wandil *'mutatio' und* wandel *'conversatio' vor. im mhd. findet sich das wort in allen bedeutungen* (*mnd.* wandel *ist 'veränderung, mangel, abhilfe, ersatz, busze', afries.* wandel *'veränderung, tausch', dän., schwed.* vandel *sind entlehnt*) *und schwankt zwischen masc. und neutr. geschlecht. herrschend ist das neutr. bei der bedeutung 'strafe'* (*vielleicht unter einfluss*

von wette), *so sehr häufig in den österr. weisthümern, ferner* S. HELBLING 2, 559 *u. ö.*, H. SACHS 21, 36 (*das masc. ist hier seltener z. b. corpus juris metallici* 65). *auch für 'conversatio' kommt das neutr. vor bei* MEGENBERG 212, 20 *und für 'fehler, makel' bei* WALTHER 59, 29. KELLER *altd. erz.* 50, 36. *in vielen fällen ist das geschlecht nicht zu erkennen. das nhd. hat nur das masc.*

der plur. lautet dem sing. gleich wandel. *nur in bair.-österr. quellen kommt umgelautet* wändel *vor und zwar nicht nur in der bedeutung 'verkehr'* (kauf und wändl *österr. weisth.* 8, 162), *sondern auch, obgleich hier vom neutr. auszugehen ist, 'strafe' österr. weisth.* 1, 52. 7, 255. 8, 542 *u. ö. das nhd. kennt pluralformen überhaupt nicht.*

II. *bedeutung und gebrauch. entsprechend den bedeutungen, die das verb.* wandeln *hat, erscheint* wandel *in sehr zahlreichen verwendungen. viele gebrauchsweisen der älteren sprache sind aber abgestorben oder leben nur noch in bestimmten alterthümlichen oder mundartlichen wendungen, so* wandel *als 'fehler', 'rückgängigmachung'* (*während* wandlung *in diesem sinne üblich geblieben ist*), *'busze, strafe'.* wandel *als 'verkehr' hat sich im wesentlichen nur in der verbindung* handel und wandel *erhalten; wo jetzt einfaches* wandel *in diesem sinn vorkommt, hat es sich erst aus der verbindung losgelöst. auch* wandel *als 'änderung' war so gut wie verschwunden und erst die neuere sprache hat es mit neuer anlehnung an* wandeln *wieder in aufnahme gebracht* (*neben* wandlung). *am verbreitetsten sind jetzt zwei erst im spätmhd. auftretende bedeutungen, die von 'gang', die in ihrem gebrauch dem verb.* wandeln *'gehen' parallel geht, und die von 'lebensführung'; letztere hat von der bibelsprache ausgehend bald allgemeine annahme gefunden. dazu kommen einige reste älterer gebrauchsweisen in den mundarten.*

A. *an* wandeln *in der ursprünglichen bedeutung 'ein ding hin und her wenden' ist anzuknüpfen bei der vereinzelt vorkommenden bedeutung 'winde': volvella,* ein wandel, als an ainer presz. DIEFENBACH *nov. gl.* 385^{b}; *ferner wol* (*vom refl. ausgehend*) *bei* wandel *als 'spielraum, lockerung, bewegung, veränderung, besonders von gegenständen, die sonst festgefügt zu sein pflegen', das aus dem Elsasz als gebräuchlicher handwerksausdruck angeführt wird* MARTIN-LIENHART 2, 834 (dis ding het ze vil wandel); *dann auch einer person oder sache* wandel lassen. *ähnlich in der Pfalz* AUTENRIETH 149 (der fusz musz im schuh wandel haben), *wo daneben auch* wand *vorkommt.*

B. *von* wandeln *'sich hin und her bewegen' aus erklärt sich* wandel *als 'verkehr', 'gang' und 'lebensführung'. die bedeutungen berühren sich mehrfach in ihrer weiteren entwicklung, so dasz einige gebrauchsweisen unter der einen oder andern hauptbedeutung angeführt werden könnten. überall die bewegung des gehens zum ausgangspunkt zu nehmen, ist kaum zulässig. als 'verkehr' hat sich das wort wol nicht von 'hin und her gehen' aus entwickelt* (*das freilich auf die ausbildung der bedeutungen von einflusz war*), *sondern direct von 'sich hin und herwenden' und geht in seiner anwendung zunächst dem aus gleicher grundvorstellung entwickelten lat.* conversatio *parallel; fruchtbar für den späteren gebrauch war die beziehung auf den verkehr in der bürgerlichen gesellschaft, namentlich den geschäftsverkehr, wo sich die verbindung* handel und wandel *ausbildete. von 'hin und hergehen' aus haben sich mit wegfall der iterativen auffassung die bedeutungen 'art des gehens, gang' entwickelt, die nicht über das spätere mhd. hinauf zu verfolgen sind. wol schon früher* (*vgl.* wandlung *in gleicher bedeutung*) *ist aus 'verkehr', wieder im anschlusz an* conversatio, *die bedeutung 'art sich im verkehr zu benehmen, lebensführung' hervorgegangen, die sich zunächst vornehmlich auf die bibelsprache stützt; hier macht sich dann auch besonders die auffassung 'gang durchs leben' geltend* (*vgl. die verhältnisse bei* wandeln, *wo die bedeutung 'ein leben führen' in noch entschiedener weise durch die auffassung 'durchs leben gehen' bestimmt worden ist*). *auch hier begegnet die verbindung mit* handel (*wie mit anderen bedeutungsverwandten subst.*).

1) wandel *als 'verkehr'.*

a) als 'verkehr, umgang, gemeinschaft' (*vgl.* wandlung 2) *erscheint das wort bei* NOTKER, *wo es nach lat. weise mit dem genetiv verbunden ist:* daz siê (*Moses, Aaron und Samuel*) tagelicha muohi hábeton fone déro úbelon wándele (*conversatione*), under dien sie wurben. *ps.* 98, 8 (2, 414 *Piper*). *sonst erscheint der gebrauch* (*von den nachher zu erörternden fällen abgesehen*) *nur selten in der älteren sprache:*

mit nihtiu frô kan siu (*die minne*) machen.
er heizet wol der arme,
der sich mit irem wandel mûz bosachen.
HADAMAR V. LABER 193, 7 *Stejskal* (*ähnlich noch an* 2 *stellen*);

hab nit wandels mit im (*dem feinde*) . . ., lig nit an seinem bett, trag nit sino cleider *buch der beispiele* 119, 20 *Holland; noch* DENTZLER 2, 342^{a} *giebt an:* wandel, gemeinschafft, *conversatio, commercium; bei* LEHMANN 1, 875 *ist* wandel, gesellschaft *die überschrift eines abschnitts, wo vom verkehr mit den menschen die rede ist. am anschlusz an die ältere sprache bei* VOSS:

drum nun grade hinein euch gewandt, und entweder gestorben,
oder heil euch erkämpft! denn das ist der wandel (*ὁμιλος 'umgang'*) des krieges!
Ilias 17, 228.

b) schlieszen sich örtliche bestimmungen an, so entwickelt sich aus 'verkehr an einem ort' die vorstellung 'wirken, leben und treiben an einem ort' oder auch nur 'aufenthalt an einem ort'. so hat schon NOTKER *in der einleitung zu ps.* 93 (2, 393 *Piper*): dero libwandil in himilin ist (*quorum conversatio in celis est*). *in späteren belegen tritt auch die auffassung 'gehen an einem ort'* (*vgl.* wandeln *B* 2, *c, δ*) *hervor.*

α) swâ der minnencliche got
ûf erde ie hatte wandel
mit werken ald mit handel
und dâ zuo unser frouwen,
daz was von im mit schouwen
ervaren eigenliche.
Reinfrid v. Braunschweig 18177;

wilcher vorbannet wirt, muss entsetzt seyn des gemeynen sacramentis und wandel unter den menschen LUTHER 6, 66, 20 *Weim. ausg.;* das der herr Christus unter inen sey aus und eingangen, das ist, seinen wandel und wesen unter inen gehabt 16, 224, 18; Wifflisburg . . hat auch noch viel antiquitates und alter urkund, welche der Römer wandel anzeigen, so sie vor 1650 jahren an diesem ort gehabt han QUADT VON KINCKELBACH *teutscher nation herligkeit* (1609) 62;

hat er bey obrigkeit sein wandel,
lasz er sich brauchen, halt trewlich drob,
so erlangt er rhum, preis und lob.
H. SACHS 19, 84, 24 *Götze.*

was machst du denn ausz diesem handel,
und hast in wolcken deinen wandel?
SPRENG *Aneis* 263^{a} (12. *ges.*).

β) da derselbig (*der körper*) sein wohnung und wandel gepflogen hatt PARACELSUS (1616) 2, 493.

γ) der anfang mins (*der maus*) wandels in dem land was in einem husz eines säligen einsidels *buch der beispiele* 90, 10 *Holland;* folget mir, lieben brüder, und sehet auff die, die also wandeln, wie ir uns habt zum furbilde . . . unser wandel (*τὸ πολίτευμα, bis* 1527 burgerschafft, MENTEL: wandelung, KOBURGER: wanderung, *vulg.* conversatio) aber ist im himmel, von dannen wir auch warten des heilands *Phil.* 3, 20; im himel ist unser bürgerschaft, wandel und wonung LUTHER 34, II, 112, 16 *Weim. ausg.;*

herr Jesu, zieh uns für und für,
dasz wir mit den gemühtern
nur oben wohnen stets bey dir
in auszerwehlten gütern.
lasz' unsern sitz und wandel seyn,
wo fried' und warheit gehn herein.
RIST, *Fischers kirchenlied.* 2, 188, 11.

δ)
anderen, weit von den menschen verkehr und wandel gewährend,
ordnete Zeus der vater den sitz am rande des erdreichs.
J. H. VOSS *antisymbolik* 210.

c) treten richtungsbestimmungen hinzu, so kommt bei 'wohin gerichteter verkehr' die vorstellung 'wiederholtes gehen wohin' auch stark mit in betracht. das alemannische hat einige hierher gehörige wendungen ausgebildet.

α) täglicher wandel zû eim, *congressus quotidianus* MAALER 488^{d}; vor grosser scham darff ich keinen wandel zû im haben, *clausit mihi consuetudinem pudor, ebenda;* wandel

zu einem haben, *commercium habere, versari cum aliquo* DENTZLER 2, 342ª; villicht hört er erlogne wort . . . dann ich weisz, das etlich wandel zů im haben, die voll aller boszheit sind *buch der beispiele* 44, 36 *Holland;*

so do der man hat wandel zů euch here.
lied (1515) *bei* MONTANUS 531 *Bolte;*

darneben haben sie wonung zu den leuten gehabt, und sie besucht auch in irem anligen, dieselbigen getröst und underweisen (*dazu am rande:* die mönch hatten wandel zu den leuten) STUMPF *Schweytzer chronik* (1606) 349ᵇ; vil zůgang und wandels war zů ihm auss der statt 526ᵇ.

β) wann vil der jüngling hetten wandel in ir (*der hure Leena*) husz zů frőden STEINHÖWEL *de claris mul.* 177, 13 *Drescher;* gen Zürich und gen Lucern, dahin si mit marckten iren grősten wandel hattend TSCHUDI *chronicon Helveticum* 1, 72ª.

γ) noch jetzt schweiz. den wandel zu einem haben, *schwäb.* seinen wandel in ein wirtshaus haben.

d) noch mehr wirkt die vorstellung des hin- und hergehens ein bei der bedeutung 'straszenverkehr, leben und treiben auf den straszen', die in obd. quellen seit dem spätmhd. erscheint und auch noch im alemann. lebendig ist: wer fürbas püchssen versuchen oder damit kurtzweilen und schiessen will, der sol das thun vor den ewssern statthoren an steten und enden, do nicht wandels ist und do dy lewt devon nit schadens gewarten dorffen *Nürnberger polizeiordnungen* 54 *Bauder;* und süllen . . . si nihsnit buwen weder von holtz noch von stain in dhein wise dafür (*vor den kellerhals*) . . . noch dheinen wandel daruff hän *württemberg. geschichtsquellen* 7, 137, 31 (1374); es sol ouch kein hegeuner (*fischer*) noch nieman andre kein gelti noch geschirr mit vischen ze verkouffen zwischen dien benken uf den herd nider setzen, won si sülent usser dem weg an einem ende ir visch embode setzen, durch daz erber lüt iren wandel dester bas an dem vischmarkt gehaben mugen *Zürcher stadtbücher* 1, 194 *Zeller-Werdmüller;* dasz die strasz zů riten und faren, wie vor, fri und ongespert wer, und die zit vom maiabend bisz uf Jacobi man ouch den wandel daruf han möcht fri wie vormals JOACH. VON WATT *deutsche histor. schriften* 2, 163, 18 *Götzinger;* hab ich vermainet, ich werffs (*den unrat*) schlecht in ein winkel hinab, da kein wandel füriber gehe KRAFFT *reisen* 180 *Huszler;* ein zeughausz das soll gebauwt seyn etwan an einem orth, da es dem gemeinen wandel der leut nit zu nahe FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 89ª (1573); in oder bey solcher schantz seindt auch drey stück lucken oder porten unvermacht, aber wol bewart und bewacht offen gelassen, durch welche der gemein wandel der proviandt und fütterung ausz und einpassieret kan und mag werden 3, 126ᵇ; weingärten . . , so an die strassen und gassen (besonder da ein gemeine strasz, wandel und tröff ist) stossen *würtemberg. revid. bawordnung* (1654) 35; dieweil die creutz- und abgassen in unsern städten gemeiniglich so eng, dasz sie . . . mit dem gemeinen täglichen wandel beschwerlich zu gebrauchen 43; gegen den märckten, plätzen, und gemeinen gassen, da täglicher wandel mit fahren und gehen, und hievor eine enge ist 47; dem allgemeinen wandel mit gehen und fahren zum nachtheil 48. *in Schwaben liest man in amtlichen bekanntmachungen:* der wandel durch den posthof ist verboten *u. dgl.; auch in der Schweiz ist der ausdruck noch bekannt:*

sich! im regen brückenwandel
malet sich ein schönes bild;
liebend hebt ein kleines dirnchen
seinen bruder vor den (*wappen-*)schild.
G. KELLER 10, 64.

auch verkehr zwischen entfernteren orten: im frien wandel von ort zů ort VAL. ANSHELM *Berner chronik* 4, 504, 21; sobald sicherer wandel, die pensionen und der pünden bullen zeschicken 129, 28; deszhalb mir freyer wandel und handel meiner geschefft daselbs verhept ist KIEDERER *spiegel der rhetoric* 74ª.

e) auch von thieren wird wandel *'verkehr' gebraucht:*

doch weil sie (*die vogel*) nur im lufft und erdt
ihren wandel haben allein
und können nicht im wasser seyn
Gansekönig A 7ᵇ;

vom hirsche bezeichnet wandel *das hin- und hergehen von einem standort zum andern, den wechsel:* wie der hinden wandel ist, so sie von dem essen geht SEBIZ *feldbau* (1579) 572; so ist auch ein groszer unterscheid zwischen eines hirsch und eines wilds wandel, der hirsch ist gern in den vorhöltzern . . . *jag und weidwerckbuch* (1582) 1, 36ᵇ; einen wandel thun wird nur allein von guten hirschen gesagt, deren jeder vor sich zu gewissen jahreszeiten seine besondere stände hält, und von und zu solchen bogen, darinnen er alsdenn gerne stehet, den wandel thut C. v. HEPPE *vom leithund* 98; *dann ist es wie* wechsel (*was jetzt der gewöhnliche ausdruck ist*) *'diejenige gegend, wo das wildpret gerne hin und her ziehet'* v. HEPPE *wohlred. jäger* 325 *und 'derjenige ort, wo die jagdtücher zusammen geknebelt, und auch die netze oder garne zusammen gestellet werden'* v. HEPPE *a. a. o.* 324. STAHL *forstfisch- u. jagdlex.* 4, 1061.

f) in der litteratursprache kam diejenige auffassung von wandel *zur herrschaft, nach der es auf die thätigkeit im kreise der menschen, das wirken in der bürgerlichen gesellschaft bezogen wird. hierher gehört wohl schon die glosse* wantala, *negotium* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 285, 17 (*Rd., zu* 2. *Mos.* 18, 18, LUTHER: das geschefftе).

α) zuweilen wird wandel *fast so gebraucht, dasz es das bürgerliche leben selbst bezeichnet, darum auch die verbindung* leben und wandel (*vgl. unten* 3, *f*): die jüden aber seind nicht inn täglicher bewegung und arbeit, noch wesen oder wandel der menschen *problemata Aristotelis* (*Frankf.* 1568) G 5ᵇ; entweder im leben und wandel; oder in der schwehrmuht und langweil BUTSCHKY *Pathmos* (1677), *einführung* 4ᵇ; bey solcher beschaffenheit hätte die natur gar nicht, sondern die wollust alleine vonnöthen gehabt dem menschen die begierde zu bürgerlicher gemeinschaft einzupflantzen, ungeachtet der mensch eine fähigkeit an sich hat, dasz er zum bürgerlichen wandel ausgearbeitet werden könne LOHENSTEIN *Arminius* 1, 352ᵇ; entweder sie (*die gesetze*) sind weltliche, dasz ist, sie gehen das gemeine leben und den bürgerlichen wandel an CH. WEISE *politische fragen* 58; discours, welcher gestalt man denen Frantzosen in gemeinem leben und wandel nachahmen solle (*titel der* 1687 *von* CH. THOMASIUS *veröffentlichten schrift*); was Huartus, Claramontius . . . in ihren schrifften davon hinterlassen, . . . handelt mehr von speculativischen subtilitäten, als die man im gemeinen leben und wandel nutzen kan (*nachher:* im bürgerlichen leben und wandel) CH. THOMASIUS *kleine teutsche schrifften* (1707) 475; man will . . . seinen genialen einfall . . . nicht davon fliegen lassen, man musz ihn also einrenken in die gelenke des gewöhnlichen wandels GUTZKOW *werke* (1845) 5, 21.

β) ferner kann es 'art seinen lebensunterhalt zu erwerben, beruf' sein: dieweil er . . . wust . . ., dasz ein rechtgeschaffener medicus in allem seim . . . wandel dahin sinnen und schalten sol, die leut auff alle möglichе weg . . . frisch zuerhalten FISCHART *Gargantua* 11 *neudr.;*

jedes land hat sein gewerb, sein gesuch und seinen wandel;
die die gegen norden sind, machte reich der seelen-handel.
LOGAU 2, 7, 66;

ähnlich von thieren 'lebensweise': ich sahe ihren (*der ameise*) wandel, und lernte von ihr fleissig seyn, und sammeln LESSING 1, 155.

γ) besonders wird es auf die kaufmännische thätigkeit bezogen. die bedeutung 'handel' ist nach den belegen für wandeln B 1, *g schon sehr alt, in den stellen bei* ZINK *tritt aber die grundbedeutung 'verkehr' (oben b. c) noch deutlich hervor:* wer do bey uns hie in der stat sitzt, muh und wandel mit kauffen und verkauffen treibet, der sal der stat recht thun an geschos MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 126 (*stadtrecht zu Leutenberg* 5); der Ochsenfuesz . . . hat vil wandels hie in der stat gehapt mit den burgern, kaufleuten und metzgern und gemain mit in gehapt mit ochsen von Ungern, küen und säwen und ist wol bekant hie gewesen ZINKS *Augsburger chron., städtechron.* 5, 109; das der von Argon unser burger nit ist, darumb er billich, sol er in unser stat wandl haben, sich halte als ain gast (*nachher:* das er seinen wandl sol haben als ain gast, nachdem er kain burger ist) 5, 409; sie rügen auch zu recht das all kauf und wändi haben iren fürgank, wer dawider thät, der

wär der herschaft verfallen ain phund phening *österr. weisth.* 8, 162 (1561); *vgl. auch i) die belege aus* EYRING *und* LOGAU, *die wol schon die verbindung* handel und wandel *voraussetzen, ebenso:* wandel, *negotium* SCHOTTEL 1440.

g) die seit dem 15. jahrh. vorkommende verbindung handel und wandel *kann die allgemeine bedeutung 'verkehr mit den menschen, in der bürgerlichen gesellschaft' haben, auch noch in der neueren sprache:* das wir mit denen lebent, die uns sint mit handel und wandel, mit gunst, sipschaft und früntlicher dienstbarkait verainet. N. v. WYLE *translationen* 118 *Keller;* mit den selben (*den grafen*) denn der kayser in gespräch, handel und wandel vil geheimnuss hat STUMPF *Schweytzer chronik* (1606) 312ᵇ; wie grosz ist der einflusz, den die begierde übels von andern zu schreiben, und dieses zu lesen in handel und wandel hat RABENER *schriften* 4 (1755), 419; nicht mit worten, ach! diese schienen ihm so lediglich von der oberfläche abgegriffen und abgehört, so blosz zum handel und wandel erdichtet und eingerichtet, so allgemein, so verbraucht HEINSE *bei* GLEIM *briefwechsel* 1, 327 *Körte.*

mit *jemand:* nachher entstanden aus den veränderten regierungen, aus neuen kriegen handel und wandel mit fremden *Schlesw. literaturbriefe* 67, 7 *neudr.*

meist macht sich später der nebensinn der nutzbringenden thätigkeit bemerklich: ein yglicher handel und wandel, sol er gott wolgefallen, so sol er andern leuten mehr dienen denn yhm selbs AGRICOLA *sprichw.* (1529) 2, 27ᵃ; fromme regenten . ., welche . . . sichs lassen recht blutsauer werden, sich verzehren, hingegen genieszen die unterthanen ihres handels und wandels, nützigen vortheils und genieszes G. TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 107; ein würdiger alter herr, der seine freude am verkehr der menschen hatte, handel und wandel, wo er nur vermochte, forthalf, und einen steindamm einst bauen liesz, weil mir eine stute drauszen, wo der weg in's dorf geht, das bein gebrochen H. v. KLEIST 3, 8 (*Kohlhaas*).

h) besonders geht sie aber auf den geschäftlichen, kaufmännischen verkehr, mittel und wege seinen lebensunterhalt zu erwerben. es mischt sich hier bei wandel *auch die bedeutung 'austausch' ein (von der* ADELUNG *ausgehen will) vgl. unten die stelle bei* BODE.

α) so ist die verbindung seit dem 17. jahrh. allgemein üblich (STIELER *führt sie noch nicht an*): im handel und wandel, *dans le commerce du monde* RÄDLEIN 1028ᵇ; in gemeinem handel und wandel *in matter of common trading, traffick or negotiating* LUDWIG 2378; der handel und wandel, *negotia* STEINBACH 2, 925; handel und wandel, *negotia,* geschäffte, verrichtungen im täglichen leben und beruff, im bürgerlichen wesen, *actiones hominis* FRISCH 2, 421ᶜ; handel und wandel, die handlung, kaufmannschaft, *mercatura, commercium* NIEREMBERGER; dieselbe bei ihrem handel, wandel und gewerb aller orten frei, sicher, unverhindert und unaufgehalten passiren und repassiren lassen WUSTMANN *quellen zur gesch. Leipzigs* 2, 216 (1638); womit er sich doch ernähre, was sein stand, handel und wandel wäre GRIMMELSHAUSEN 3, 49, 9 *Keller;* im handel und wandel musz allemal einer verlieren, wenn der andre gewinnen soll RABENER *schriften* 3 (1752), 155; münzen, die, wenn sie schon nicht im handel und wandel gelten können, doch immer schöne spielmarken abgeben LESSING 8, 456; zug um zug ist eine regel in der handlung, aber nicht in der freundschaft. handel und wandel leidet keine freundschaft; aber freundschaft leidet auch keinen handel und wandel 12, 150; wenn er die religion in die erziehungskammern, in das gemeine leben, in den handel und wandel, in die gesellschafts- und geschäftszimmer einführet HERDER 2, 235 *Suphan;* denn sie waren das höchste gericht im lande. auszerdem berechner der zeit, bewahrer des rechten gewichts und maaszes im handel und wandel 12, 91; treu und glaube ist der eckstein aller menschlichen gesellschaft. auf treu und glaube sind freundschaft, ehe, handel und wandel, regierung und alle andre verhältnisse zwischen menschen und menschen gegründet 17, 91; die griechische sprache, die den Juden bei ihrem handel und wandel unter den völkern, zur zeit der herrschaft der Griechen und Römer, unentbehrlich war 19, 8; diesz (*der betrug mit assignaten*) verwirre . . handel und wandel in's unendliche GÖTHE 33, 142 *Weim. ausg.;* aber sie sind . . nicht schlau genug, sich vor den betrügereien der meisten im handel und wandel zu sichern RITTER *erdkunde* 1, 393; dasz ich, als edelmann von alter familie mich thätig bei einer unternehmung bezeige, welche denn doch . . . keinen andern zweck hat, als handel und wandel und geldprofit IMMERMANN *Münchh.*² 2, 57; F. List war mit den anhängern Metternichs darüber einig, dasz der norddeutsche groszstaat unseren handel und wandel zu grunde richte TREITSCHKE *hist. u. pol. aufsätze* 1, 237; der . . ging seine geschäftswege und vergasz in handel und wandel frau und kinder FRENSSEN *Jörn Uhl* 309;

> handel. wandel
> sei gerichtig.
> ARNIM (1853 ff.) 11, 256.

übertragen: alle andre dinge kommen in handel und wandel; wir leihen unsern freunden unsre güter, und stehen ihnen im nothfall mit unserm leben zu diensten BODE *Montaigne* 2, 262; wenn jemand wort und ausdruck als heilige zeugnisse betrachtet und sie nicht etwa, wie scheidemünze oder papiergeld, nur zu schnellem, augenblicklichem verkehr bringen, sondern im geistigen handel und wandel als wahres äquivalent ausgetauscht wissen will GÖTHE 7, 115 *Weim. ausg.;* seine gesellschaft war von meines ganzen lebens wandel und handel der beste gewinn 7, 150.

β) feste verbindungen mit verben.

handel und wandel blüht, gedeiht, liegt darnieder, stockt *u. dgl.:* handel und wandel blühen SCHILLER 1, 156; das beispiel benachbarter reiche . ., wo . . handel und wandel auf das beste gedeihe RANKE *werke* 2, 34; als sich handel und wandel . . . zu heben begannen W. v. POLENZ *Grabenhäger* 1, 172; fällt die begierde nach reichthum weg, so liegt aller handel und wandel LISCOW *sat. schriften* (1739) 455; die wuth des aufruhrs ergreift die entferntesten provinzen; handel und wandel liegen danieder, die schiffe verschwinden aus den häfen, der künstler aus seiner werkstätte, der landmann aus den verwüsteten feldern SCHILLER 7, 10; handel und wandel stockten TREITSCHKE *d. gesch.* 1 (1879) 277.

handel und wandel treiben (*vgl.* wandel treiben *oben f*): handel und wandel treiben SCHOTTEL 1440; handel und wandel treiben, *mercaturam facere* NIEREMBERGER; was sind diese glücks-güter mir und den meinigen auf dieser insul nütze, da wir mit niemanden in der welt handel und wandel zu treiben gesonnen? SCHNABEL *insel Felsenburg* 337 *neudr.;* aber menschen auf die schlachtbank oder an die kette liefern, sollen sie nicht, sonst können sie handel und wandel treiben, womit und mit wem sie wollen LENZ 3, 311 *Tieck;* weil die Engländer das ausdrückliche versprechen verlangten, handel und wandel in ruhe treiben zu dürfen RANKE *werke* 38, 242.

handel und wandel stören *u. dgl.:* besser werde ihnen sein, auszuwandern, nach Venedig oder . . . Frankreich, wo man ehrlichen handel und wandel nicht beschränke RANKE *werke* 1, 123; diess (*der zwangsumlauf der falschen assignaten*) verwirre aber handel und wandel ins unendliche GÖTHE 33, 142 *Weim. ausg.*

i) aus der verbindung handel und wandel *erscheint manchmal* wandel *abgelöst in selbständigem gebrauch:*

> am marckt und handel
> kent man den wandel. EYRING 1, 64;
>
> es sitzt der schlaf am zoll, hat einen guten handel,
> sein ist der halbe theil von unsrem gantzen wandel.
> LOGAU 1, 6, 1.
>
> noch blüht gesegnet in der runde
> der städte wandel, kunst und fleisz.
> GEIBEL 4, 232;

handel schafft wandel *aufschrift der handelshochschule in Leipzig. mit anspielung auf* wandel *'hin und hergehen':* seit die Barkas den kaufmann aufgegeben, und soldaten geworden, haben wir den kahlen nord, statt des üppigen Sudan, eisen statt gold, wandel statt handel GRABBE 3, 391 (*Hannibal*) *Blumenthal;*

2) wandel *als 'gang'. die bedeutung ist aus 'hin und hergehen' (vgl. 1 b bis e) abgeschwächt und tritt im späteren mhd. (zuerst im jüng. Titurel) auf, besonders in alem. quellen; häufiger wird sie erst seit dem 18. jahrh., nach-*

dem sich wandeln *'gehen' eingebürgert hat, doch beschränkt sie sich fast ganz (vgl. f) auf die poetische sprache (dagegen gehört ndl.* wandel *'spaziergang' der umgangssprache an).*

a) art und weise zu gehen.

er (*der wolf*) gienc zem stalle trügenlîch,
und gebârte gelîch
der alten geize in valschekeit
an stimme, an wandel.
BONER *edelstein* 33, 14 *Pfeiffer;*

dein gang sey nit unzüchticlich,
dein wandel gantz unstraffberlich.
HÄTZLERIN II 61, 42 (*s.* 251).

meist ist wandel *mit adjectiven verbunden, die den gang kennzeichnen:*

mit leysen drieten, wie ein pfab,
gieng zu dem hausz mit einer kandel
ein hauszmagd mit züchtigem wandel.
H. SACHS 5, 208, 10 *Keller;*

der aff, weil er ist lächerlich,
scheuet die schnecken sonderlich,
dieweil sie ernsthafts wandels sint.
FISCHART *ehzuchtbüchlin* 155, 25 *Hauffen;*

was hastu mangel und fehls, ob du schon nicht durch den reyff und zirckel springen und auff dem seyl gehen kanst? gehe mit frommen leuten herein mit nüchterem wandel, krumme geberden und springen gehören spilleuten zû *Petrarche trostbücher* 191[b]; sein gang und wandel schlotterig STILLING *häusl. leben* 157; trat herein ein mann mit gebrechlichem mantel — und schwächlichem wandel — der den einen fusz schleifte RÜCKERT *werke* 11, 236 (2. *makame*);

dieson schönen gang betrachte,
diesen abgemessnen wandel!
PLATEN 159 (*aus Hafis*);

er . . . schreitet
mehr im lauf, als im gemessnen wandel
steile felsenwege fröhlich abwärts.
324 (*Abbassiden* 1);

könnt' ich tauchen nieder, nieder
bis in eure (*der seefungfrauen*) nähen!
könnt' ich eurer schlanken glieder
leisen wandel sehen!
sehen euch den reigen üben,
schwesterlich verschlungen.
LENAU *ged.* 1, 265;

und rings gestalten hohen wandels nahen,
dich in dem land der schönheit (*Italien*) zu empfahen.
GREIF *gedichte*[2] 134.

wortspielend: lasz die leute sagen, dasz wir leute von gutem wandel sind, denn wir wandeln, wie die see, mit dem monde, unsrer edlen und keuschen gebieterin, unter deren begünstigung wir stehlen *Shakespeare, Heinrich IV,* 1 *th.* I, 2; (*mein, des flickschusters gewerbe*) besteht darin, einen schlechten wandel zu verbessern *J. Cäsar* I, 1.

b) daraus scheint die bedeutung 'äuszere haltung hervorgegangen zu sein, die im älteren nhd. und jetzt dialektisch vorkommt (vgl. auch unten 3 a): habitus, wandel. *voc. pred. k* 8[a]; diez kind (*Cupido*) . . . gibt rât den lyb zezyeren, gût sytten zehalten, erber geberd zehaben, güten wandel (*corporum mores compositos*), lustlich rede sagen und singen STEINHÖWEL *de claris mul.* 58, 8 *Drescher;* umb ir (*der Helena*) süsse stimm, umb iren loblichen wandel und gût geberd (*ob vocis suavitatem nec non et gestus quosdam*), umb iren rosenfarben, wolschmekenden mund 124, 15; auff disen tag zohen bisz in neün oder zehen tausent menschen ausz Wien . . . als flüchtig mit einem solchen erbermklichen wandel und geschrey, es möcht ein stein erbarmt haben S. FRANCK *chronica* 245[b]; von stund an, die weil jederman an allen orten schreye, ist die statt versperrt worden, des reichs wandel (*regni habitus*) ungestalt gemacht, und der bürgerschafft angesichter inn klâglicher und tödtlicher weise vermachet J. HEROLD *Dictys* (1554) 44. *als 'körperliche haltung' ist das wort noch jetzt in der Schweiz üblich z. B. in Davos:* dâr hed doch an hübscha wandal BÜHLER 1, 287; *dann auch 'betragen, aufführung'* (ein wändeli verfüere *'sich ausgelassen benehmen'*).

prägnant 'gute haltung': demnach als Rengnold urlob von Anthea genommen hat, reyt er wyder in die stat, so gantz entzunt inn ir liebe, das er all sin wandel (*contenance*) verlor, so bald er die gsicht verloren hat, und och all sin stercky *Morgant der riese* 174, 22 *Bachmann; 'einnehmendes, geziemendes benehmen'* BÜHLER *a. a. o. ähnlich pfälz.:* es isch ke wandel (*geschick*) in em AUTENRIETH 149.

c) das gehen: wandel, *ambulatio* STEINBACH 2, 925, KIRSCH 2, 380[a]. HEDERICH (1758) 2577; ADELUNG *führt 'handlung des gehens' als veraltet an;*

dort seind zween buben umgekehrt,
die füsz gen berg, der kopff zur erd:
wollen jetzt auf den händen gehn,
eh sie den wandel recht verstehn.
jahrbuch f. Elsasz-Lothringen 25, 147 (*Strasburg* 1632);

ja, hier wandle der dichter allein und im wandel betracht' er, durch die cypressen hindurch, küsten und meer und Vesuv.
PLATEN 147 (*epigr.*);

der engel, schwebend, fuhr hindurch, dem schroffen
gestein rücklassend seines wandels spuren.
RÜCKERT *werke* 3, 146;

demuthsvoll küszt er die spuren ihres wandels BETTINE *die Günderode* 1, 298.

übertragen vom wasser, licht:

gleich wie ein felsen,
hochgethürmt und grosz, an des bläulichen meeres gestade,
welcher besteht der orkan' in gesaus' anstürzenden wandel
(λαίψηρὰ κέλευθα).
VOSS *Ilias* 15, 620;

ihn (*den sonnengott*) erwartet, auch ihn nimmt, wo die stunde kömmt,
seine purpurne flut; sieh! und das edle licht
gehet, kundig des wandels,
gleichgesinnet hinab den pfad.
HÖLDERLIN 1, 239 *Litzmann.*

d) vom lauf der himmelskörper:

es drehte sich oben, unzählig entfacht,
melodischer wandel der sterne.
PLATEN 22 (*lied. u. rom.*);

nun fass' ich erst den wandel der cometen,
sie schweifen hin und fragen alle sterne:
wo ist sie? 95 (*son.* 18);

die zeit des festes gibt solchem einlasz raum,
vom morgen bis zum mittag währt die freiheit . . .
denn wenn die sonn' auf ihres wandels zinne
mit durst'gen zügen auf die schatten trinkt,
dann tönen her vom tempel krumme hörner,
dem feste schlusz, dir kündigend gefahr.
GRILLPARZER 5, 46 (*des meeres u. d. liebe wellen* II).

von den verflieszenden tagen:

an fleisz und mühe hat es nicht gefehlt.
der heitre wandel mancher schönen tage,
der stille raum so mancher tiefen nächte
war einzig diesem frommen lied geweiht.
GÖTHE 10, 212 (*Tasso* 4, 4) *Weim. ausg.*

e) wandel *'gang' mit örtlichen bestimmungen:*

nu was also gefuge die brucke wol bescheiden,
der spot und valscheit truge, daz sie den warf
mit rossen und ouch mit kleiden:
in daz wazzer het er wandel grozzen,
ie dar noch vil er tiefer, so riten sunder val
die valscheit blozzen.
jüng. Titurel 2341 *Hahn;*

das bestehende ist die natur,
und alles kehrt zur natur zurücke;
die geschicht' ist ein wandel nur
über des daseyns schwankender brücke.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 372;

Meph. was hast du da in höhlen, felsenritzen
dich wie ein schuhu zu versitzen? . . . . . .
Faust. verstehst du, was für neue lebenskraft
mir dieser wandel in der öde schafft?
GÖTHE 14, 165 (*Faust* 1 *v.* 3279) *Weim. ausg.;*

so etwas lernt sich im freien, im aufmerksamen heiteren wandel auf dem klassischen boden WIENBARG *Quadriga* 79. *übertragen:* in allen hoffnungen eines fortdaurenden wandels auf den blumengefilden der verborgenheit *Dya Na Sore* 4, 52.

f) mit adjectiven ist es auch 'möglichkeit zu gehen': auf den schrittsteinen hatte man nach wie vor reinlichen wandel, im innern der stadt hingegen . . . . . war es fast unmöglich durchzukommen GÖTHE 31, 146 *Weim. ausg.;* dann untersuchten sie die beschaffenheit des erdbodens, die allerdings wenig aussicht auf trocknen wandel verhiesz HOLTEI *erzähl. schriften* 1, 8.

ferner 'begangener weg':

mir war's, der mond sei aufgegangen,
mein dunkler wandel ward voll licht.
GEIBEL 3, 23 (*neue ged.*).

3) wandel *als 'lebensführung'. die bedeutung knüpft zunächst an das lat.* conversatio *an, das sich in der*

späteren sprache in gleicher richtung entwickelt. NOTKERS libwandil (*oben* 1b) *nähert sich schon unserm* lebenswandel. *ausgeprägt ist* wandel *'art der lebensführung' (schon früher in diesem sinne* wandelunge *s.* wandlung 4) *bei* K. v. MEGENBERG: pei dem gespaltenne fuoz des vogels verstên ich daz wandel der gaistleichen läut in diser werlt, wan daz ist gespalten und hât ain wegschaiden zuo den zwain worten: ez ist alsô, ez ist niht alsô 212, 20. *dann setzt die alte bibelübersetzung* wandel *für* conversatio *in diesem sinne (im N. T. entspricht ἀναστροφή) ein, doch steht an einigen stellen dafür* wandelung *und auch* wanderung. *ebenso kennen es mystiker* (ECKHART, SEUSE) *und im 15. jahrh. tritt es auch in der dichtung auf.* LUTHER *hat das* wandel *der älteren bibeln nicht nur durchweg beibehalten, sondern hat dem wort noch eine weitere ausdehnung gegeben. entsprechend dem biblischen* wandeln *'durchs leben schreiten'* (s. wandeln B 2, *c, δ*) *tritt bei ihm aber noch in höherem grade die auffassung 'gang durchs leben' hervor. durch* LUTHERS *bibel hat das wort allgemeine verbreitung gewonnen. aus der bibelsprache stammt es auch besonders, dasz* wandel *ganz vorwiegend später als bekundung des sittlichen wesens durch handlungen genommen wird, während die beziehung des wortes auf die äuszere lebenshaltung, die im älteren nhd. auch nicht selten ist, sich in der späteren sprache nur wenig fortsetzt.*

die wörterbücher, die unser wort durch conversatio (*ital.* conversazione, *franz. engl.* conversation) *wiedergeben, werden meist 'art der lebensführung' meinen, worauf dann auch durch erklärungen wie* vitae ratio *u. dgl. deutlich hingewiesen wird:* wandel, *conversazione* HULSIUS 272; *vita, conversatio* SCHOTTEL 1140; *conversazione, tratto, vita* KRÄMER 1208ᵃ; *in specie cursus, status, et conditio vitae,* sein leben und wandel, *ratio vitae ejus* STIELER 2502; *vitae ratio, vita, mores* DENTZLER 2, 342; wandel, wesen und leben des menschen, *conversazione, tratto, maniera da vivere* RÄDLEIN 1028ᵇ; der wandel eines menschen, sein leben, umgang, verhalten, thun, aufführung, *a man's behaviour, carriage, bearing, conduct, way or deportment* LUDWIG 2378; ein mensch von holdseligen wandel oder umgang, *a man of a friendly, lovely, amiable or sweet, conversation, ebenda; conversatio, vitae ratio* STEINBACH 2, 925; gieb achtung auf seinen wandel, *attende ejus conversationem, ebenda*; wandel, so viel, als die conversation, der umgang, die lebensart ZEDLER 52, 1942.

a) der zu grunde liegenden bedeutung 'verkehr, umgang' steht wandel *noch näher, wenn es auf die äuszere lebenshaltung geht, die art sich im leben und in der gesellschaft zu benehmen, lebensgewohnheiten; diese namentlich im 16. jahrh. auftretende bedeutung wirkt doch auch später noch nach (vgl. oben die bestimmungen bei* LUDWIG): der selb handel hat alsdann ein überflusz geben zů urteilen den brauch irs täglichen wandels (*cottidianae vitae consuetudinem*) BOLTZ *Terenz deutsch* (1539) 67ᵇ (*Heautont.* 2, 3, *v.* 283); so will ich gon zů Senespa, zů erfaren, was er thů und was wandels er habe *buch der beispiele* 48, 26 *Holland;* ir habt je wol gehöret meinen wandel (*ἀναστροφήν*, MENTEL: wandlung, KOBURGER: wanderung) im jüdenthum, wie ich über die masse die gemeine gottes verfolgete und verstörete sie *Gal.* 1, 13;

ewr schön, die tůt mir ungemach,
ewr wandel clůg hatt mir mein hertz bezwungen.
HÄTZLERIN 115, 43 (*s.* 79);

derhalb seh yeder umb und auff
in all seinem gewerb und handel,
mit thun und lassen in seim wandel,
wo unfleysz sich bey im zuschlag,
das er in zeytlich von im jag.
H. SACHS *fab. u. schw.* 41, 80 *Götze;*

der jung den trewen rath verlacht,
hielt hausz wie vor mit prechtigm wandel,
het kein acht auff sein gwerb und handel.
werke 21, 265, 22 *Keller-Götze;*

nicht mehr sich der erbarkeit fleist,
ihr eusserlichr wandel aus weist,
wie man sicht an der hosen tracht.
G. WAGNER *bei* MUSCULUS *hosenteufel* 3 *neudr.;*

wie nun der könig hett vernommen,
dasz Eulenspiegel an wer kommen,
der bkant war vom närrischen wandel.
FISCHART *Eulenspiegel* 3001 *Hauffen;*

wohin die Venus sich laszt tragen
da ziehen die tauben den wagen,
auf das sie an derselbigen wandel
sich spigel, wie ein weib recht handel.
ehezuchtb. 182, 14 *Hauffen;*

Julius in commentariis sagt, der Teutschen wandel sey den mehren theil uf jagen *württemberg. geschichtsquellen* 6, 36, 23 (WIDMANNS *chronica*); phantasmata: das sind geburt. die da ohn menschen geboren werden, und doch menschen geacht und ihren wandel führend PARACELSUS (1616) 2, 485;

schiltst du der verliebten wandel?
schiltst du trunkener gebrauch?
sind doch rote lippen lieblich,
süsze weine sind es auch.
PLATEN 159 (*aus Hafis*);

dem jungen nachwuchs der romantiker stellte Achim von Arnim die aufgabe: die frische morgenluft altdeutschen wandels zu athmen, sich andächtig zu vertiefen in die herrlichkeit der alten heimischen sage und geschichte TREITSCHKE *d. gesch.*³ 1, 308.

verbindung mit bedeutungsverwandten subst.:

dardurch wirt gebildet an
der welt lonff, übung und wandel.
H. R. MANUEL *weinspiel* 1941 *neudr.;*

an der person, an seinem wesen und wandel PARACELSUS (1616) 2, 388; dasz sein geburt und sterben, thun und lassen, alle seine werck und wandel durch vorbotten angezeigt werden 2, 407; alle länder . . . mit ihren eigenschafften, wandel und wesen 2, 496; vom itzigen wandel und maneeren der minschen LAUREMBERG *scherzged.* 5 *neudr.; sprichwörtlich:* gesunder wandel, weiser handel macht alt und reich PETRI 2, 336 *bei* WANDER 4, 1778. *ergänzung von* wandel *durch* worte (*unten c, β*): es (*Augsburg*) hat an menner und weiber ein schones volck, an kleidung prechtig, mit essen und drincken köstlich, im wandel und worten prengisch, in handlungen geschicket QUADT VON KINCKELBACH *teutscher nation herligkeit* (1609) 111. seinen wandel treiben: die weyber treyben all ihren wandel mit radt des spiegels AGRICOLA *sprichw.* 2, 142ᵃ (*nr.* 682);

und der hat eben nicht das schlimmste theil gefunden,
der in der einsamkeit den stillen wandel treibt.
CANITZ (1727) 147.

b) gewöhnlich wird aber wandel *in das moralische gebiet erhoben, so dasz es die art des sittlichen verhaltens bezeichnet, wie sich dies durch äuszere handlungen im leben kundgiebt:* wie ist geschaffen sin ussere wandel? HEINRICH SEUSE 359, 15 *Bihlmeyer;* seid auch ir heilig, in allem ewrem wandel (*ἀναστροφῇ*, MENTEL: wandelung, KOBURGER: wanderung, *vulg.* conversatione) 1. *Petri* 1, 15; der wandel (*τρόπος*, MENTEL: sitten, *vulg.* mores) sey on geitz, und lasset euch benügen an dem das da ist *Hebr.* 13, 5;

dein wandel sey
alsz tadels frey,
dein bett mit zucht
sei unverrucht.
bewar dein chr.
FORSTER *teutsche liedlein* 118 (3, 6, 3) *neudr.;*

wenn gleich ihr (*der pietisten*) wandel, so viel man sehen kann, vor dem der von ihnen so benannten weltkinder in der moralität nicht den mindesten vorzug zeigt KANT 1, 258; so ist sein (*Christi*) wandel . . . noch belehrender und fruchtbarer als sein tod GÖTHE 24, 253 *Weim. ausg.;* unmittelbar sichtbar . . . erscheinet die gottheit, und tritt ein in die welt in dem wandel göttlicher menschen FICHTE *wesen des gelehrten* (1806) 170. richtschnur des wandels: dieses ist das system meiner jugendlichen sittenlehre, die richtschnur meines wandels MENDELSSOHN *philos. schriften* 1 (1777) 10. muster des wandels: muster eines guten wandels, *exemplar vitae morumque* NIEREMBERGER, *vgl.* exemplarischer wandel.

wandel *prägnant 'gute sitten':*

ir zarter leib nie mailes pein
verschart, zucht, tugent, eitel rein,
junk, edel, adellicher schein
mit wandel sich probiert darein
nach maisterlichen siten.
an allen tadel ist sie vein.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 3, 26 *Schatz.*

alter, neuer wandel: o du liebes Teutschland, bist du denn so gantz und gahr von deinen alten sitten, wandel

leben, gewohnheiten| und gebräuchen abgewichen J. RIST *das friedewünschende Teutschland* (1648) 55 (1, 2); wenn züchtigung und buszpredigt vergeblich seyn sollte, und er wieder auf seinen alten wandel verfiele, ihn dem zuchthaus der residenz zu überliefern TIECK *novellen* (1853) 4, 28;

zwang meinen Adam durch den geist
und mich eines newen wandels vleist.
RINGWALDT *christliche warnung B* 3ᵃ.

einen gegensatz zwischen dem äuszeren verhalten und der gesinnung bezeichnet äuszerer wandel: wir rumpffen die stirn . . . schelten auff alles was nur ein wenig oberzwerch gehet: und dieses ist der äuszerliche wandel; wann man aber den mantel hienweg thut, und das hertz ansiehet, so ist es anderst PHILANDER (1650) 1, 7.

wandel des lebens:

im hærtzen sein spricht der dôrechtig gauch,
es sei kain got: han verdœrbt lebens wandel,
in yrem wûst fyrn si greulichen handel.
MELISSUS *psalmen* 49 (*ps.* 14, 1) *Jellinek;*

führet einen erbaren wandel seines lebens THYM *Thedel von Walmoden* 4 *neudr.;* dasz wir reiner in sitten, rechtschaffener im wandel des lebens sind, als sie KLINGER 4, 74 (*Raphael*);

der wandel deiner lebenstage
ist von der thorheit weit entfernt.
STOPPE *Parnass* (1735) 51.

c) diese bedeutung von wandel *tritt auch in einigen herkömmlichen verbindungen hervor, bei denen das angeschlossene substantiv entweder einen verwandten begriff darstellt oder eine begriffliche ergänzung zu* wandel *giebt.*

α) wandel und leben:

welcher . . . im all sein wandel und leben
ist gottes handen untergeben.
H. SACHS 18, 474, 19 *Keller-Götze;*

meist leben und wandel: was er (*der pfarrer*) jetziger zeit für ein leben und wandel führe *kirchenordnung f. Braunschweig* (1569) 188; soll ein jeder zusehen, dasz er ergernusz mit seinem leben und wandel verhüte SANDRUB *hist. u. poet. kurzweil* 82 *neudr.;* nach dessen leben und wandel wir unser leben und sitten richten sollen ALBERTINUS *hirnschleiffer* (1664) 72; von ihrem (*der heil. drei könige*) leben und wandel im Orient sei noch manches dort bekannt geblieben GÖTHE 41, 1, 169 *Weim. ausg.;* jemandes leben und wandel beschreiben ADELUNG.

wandel und wesen, wesen und wandel: dasz er allwâg eines loblichen keysers wandel und wâsen gefürt habe STUMPF *Schweytzer chronik* (1606) 199ᵃ; was dasz für ain frauenpersohn sei, was wesen und wandls sie fier, ob ihr darinnen zu glauben sei *österr. weisth.* 1, 185, 34 (*Salzburg*); ob sie . . . sich bekeren, ein jglicher von seinem bösen wesen, damit mich auch rewen möcht, das ubel, das ich gedencke inen zu thun, umb ires bösen wandels willen (KOBURGER: umb die boszheyt ihrer übungen) *Jerem.* 26, 3; so bessert nu ewer wesen und wandel (KOBURGER: machet gut ewer weg), und gehorchet der stimme des herrn ewers gottes 26, 13; dasz du einem jglichen gebest nach seinem wandel (seinen wegen KOBURGER, DIETENBERGER), und nach der frucht seines wesens 32, 19; mit heiligem wandel (*ἀναστροφή*, MENTEL: in heiligen wandelungen) und gottseligem wesen 2. *Petri* 3, 11; die heilig geschrifft . . . thut melden von irem wandel und wesen S. MÜNSTER *cosmogr.* 40; mit achtgebung auff seins gesinds wandel und wäsen SEBIZ *feldbau* (1579) 26; dann dein wesen und wandel hat mir die zeit her so wol gefallen *buch der liebe* (*Frankf.* 1587) 191ᵃ; welche (*obrigkeit*) . . . sie (*die tagdiebe*) zu rede stellet, von ihrem wesen und wandel fleiszig nachforschet AGYRTA *grillenvertreiber* (1670) 3, 29.

wandel und sitten, sitten und wandel: dieweil ir nun inn dem alter stehet, welchs die philosophische weiszheitkünst und tugendlehren zubegreiffen . . . ist, so ziret eueren wandel und sitten auch damit FISCHART *ehezuchtb.* 177, 25 *Hauffen;* du . . . hast . . . in in allen sinen sitten und wandel gerecht funden *buch der beispiele* 169, 4 *Holland.*

wandel und werk, thun und wandel: die süne des fleisches, der wandel unde werc nâch dem bluote smecket und der leben ûz sünden kumt *mystiker* 2, 369, 27 (*meister* ECKHART);

vom propheten Elia eben
und seinem wandel, thun und leben.
griechische dramen 2, 250 (*argum. zu Aristoph. nubes v.* 34) *Dähnhardt;*

iedoch fürbasz fürsichtig handel
in allem deinem thun und wandel.
H. SACHS 17, 56, 30 *Keller-Götze;*

schawt beede fürsten lobesam,
regieren billich Lyciam,
ihr thun und wandel ist ohn straff.
SPRENG *Ilias* (1610) 163ᵇ (12. *ges.*);

in ihrem tun und wandel ist nicht das geringste, was an ihre vergangenheit erinnern könnte FONTANE I, 5, 147;

das wissen macht es auch nicht aus (*den Christen*),
vielweniger das hören:
der wandel und die gute that
musz unsern glauben lehren. GÜNTHER *ged.* 22.

handel und wandel:

zal si nach yrm verdînten handel
ôut yrm verflûchten bösen wandel.
MELISSUS *psalmen* 100 (*ps.* 28, 3) *Jellinek;*

erkundigt ihres lebens handel
und in der welt geführten wandel.
SPRENG *Aeneis* 116ᵇ;

sein (*des predigers*) leben, handel und wandel soll übereinstimmen mit seiner lehr ALBERTINUS *eeitkürtzer* (1610) 88; das jenige, so ich . . . under und bey den mänschen ausz ihrem thun und leben, handel und wandel absehen und vermercken können PHILANDER (1650) 1, 5; dise (*Calvinische*) sind in ihrer kirche sehr eyferig und andächtig . . ., auffrichtig und redlich in äuszerlichem handel und wandel MOSCHEROSCH *insomnis cura parentum* 119 *neudr.*

β) wandel und geberden: und wenn ettwan ein klein weniglin zuntel des hertzens . . . ist angangen mit dem füer heiliger gûter, usz übung dines wandels und geberden KEISERSBERG *bilgersch.* (1512) 14ᵈ;

ich weisz er (*Murner*) wirt eins nit vertragen,
das er in hat Murmaw gnent,
so man in allenthalben kent,
in gûtem wandel und gebârden.
GENGENBACH 16, 669 (*s.* 279) *Goedeke.*

wandel und gemüt, herz und wandel: Elsbet Staglin . . . hate einen vil heiligen wandel von ussnan und ein engelschliches gemût von innen HEINRICH SEUSE 96, 8 *Bihlmeyer;* sein schöner wandel und mannlich gemüt nit zû erzalen was WICKRAM 1, 33, 13 *Bolte;* ain christlich wäsen stot darinn, das man ein andächtig härtz trag zû got, und ain erlichen uffrechten wandel zû dem nächsten menschen EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 2 *neudr.;* was ist also reine . . . religion? . . . es ist innere und äuszere reinigkeit des herzens und wandels LAVATER *verm. schriften* (1774 f.) 2, 352;

dein herz, dein wandel sind der unschuld stärkste zeugen.
J. E. SCHLEGEL 1, 46 (*Orest* 4, 1);

was weiht den priester ein zum mund des herrn?
das reine herz, der unbefleckte wandel.
SCHILLER 12, 560 (*Maria Stuart* 5, 7);

vgl.: ein truglicher ablistiger mensch, dû trûg ein wûlfin herz under einem gûtigen wandel HEINRICH SEUSE 119, 8 *Bihlmeyer;* die verführung hat meinen wandel befleckt, aber mein herz hat sie nicht vergiftet SCHILLER 3, 571.

worte und wandel *u. dgl.:* hab einen ingetanen wandel und bis nût usbrûchig weder an worten noch an wandel HEINRICH SEUSE 96, 8 *Bihlmeyer;* welche unschuld und reinigkeit der sitten will man aber von einem volck verlangen, wann diejenige selbst knechte und freunde des lasters seynd, so über jene die aufsicht haben und ihnen in wort und wandel voranleuchten sollten F. C. v. MOSER *beherzigungen* (1763) 424;

wenn Deutschland . . .
die alte deutsche sitt' und art
in wort und wandel treu bewahrt.
SCHUBART (1825) 3, 101;

in ihrer (*Ang. Kaufmanns*) gestalt und ihren gemälden, in ihrer rede und ihrem wandel, ist überall nur ein ton herschend; nämlich sanfte jungfräuliche würde STURZ 1, 33; daz er daz liden dez gekrúzgeten Cristus sol in sich bilden und sin sûssen lere und senften wandel und luters leben HEINRICH SEUSE 192, 24 *Bihlmeyer.*

d) wandel *in verbindungen mit adjectiven, die die art der lebensführung bezeichnen (s. auch unten e):*

α) göttlicher, christlicher wandel: nach dem allerley seiner göttlichen krafft (was zum leben und göttlichen wandel [εὐσέβεια, MENTEL: zů der erbarmbd] dienet) uns geschenckt ist 2. *Petri* 1, 3; seyt ... lieplich ynn gottseligem wandel gegen yhn LUTHER 18, 427, 28 *Weim. ausg.*;

sie hand ein berd eins gottseligen wandel
N. MANUEL 197 *Büchtold* (*Barbali* 1765);

aber sein christlich gebett und wandel hat dem bösen feind ein solchen stosz gethan, dasz er im nit hat beykommen mögen *volksbuch von dr. Faust* 100 *neudr.*;

der papist sprach: solch cristling wandel
sicht man pey der lutrischen menig
sunder schir weder vil noch wenig.
H. SACHS *fab. u. schw.* 2, 318, 168 *Götze.*

frommer, reiner, guter, tugendhafter wandel: *eutropolia, bona conversatio,* ein guter wandel *voc. pred.* b 5ᵇ; alle sein geschlecht, bleib in heiligem wandel und leben (*Züricher bibel:* in einem gůten läben, und frommen wandel), also, das sie angenem waren, für gott und den leuten *Tobias* 14, 17; das er von kindt auff ein ehrlichen frommen wandel gefürt hatt DIETENBERGERS *bibel* 2. *Macc.* 6, 23; mit mässigkeit, und reinem wandel W. XYLANDER *Polybius* (1574) *vorr.* 3;

hast mich herabgestoszen aus dem licht,
aus hoher sphäre friedlich reinen wandels.
GÖTHE 11, 357 *Weim. ausg.*;

ich hab den fuchs dickers mals versůcht und find an im gůten wandel und getrüwen, wysen rat *buch der beispiele* 171, 21 *Holland;* ist (*ein geistlicher*) ein ignorant und doch exemplarisch . . , so verehre man ihn wegen seines guten wandels RABENER *schriften* 1 (1751) *vorr.* 24; der danck, den die gottheit begehret, bestehet in einem rechtschafnen wandel HIPPEL *über die ehe* (1774) 177; sie predigen eine glänzende sittenlehre und einen tugendhaften wandel GÖTHE 37, 169 *Weim. ausg.*

keuscher, züchtiger, ehrbarer wandel: wenn sie ansehen ewren keuschen wandel, in der furcht 1. *Petri* 3, 2; weiber sollen eines züchtigen wandels seyn *buch der liebe* (*Frankf.* 1587) 290ᶜ; wir sollen aber . . . unsern glauben mit . . . eingezogenem ehrbaren wandel beweisen v. SCHWEINICHEN *denkwürd.* 4 *Österley.*

exemplarischer wandel *u. dgl.:* ein exemplarischer wandel, *vita essemplare* KRÄMER 1208ᵃ; ihr pocht auf ehrlichkeit und exemplarischen wandel SCHILLER 2, 104 (*räuber* 2, 3 *schausp.*); solcher miszbrauch der justiz gegen männer fleckenlosen wandels MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 212; was von hohen leuten, die aines unsträflichen wandels und von . . . gerechtigkeit vorscheinbar sind, zu gewarten stehet FISCHART *pod. trostb.* 67, 9 *Hauffen;* so dasz der graf, der an seiner stelle auf die höchste gerechtigkeit, unbestechlichkait und ehrenvollen wandel den grösten stolz setzte, auch hier sich als einquartierter musterhaft zu betragen vornahm GÖTHE 26, 183 *Weim. ausg.;* wir hörten seit gestern schon genug von ihrem wahrhaft apostolischen wandel v. HOLTEI *erzähl. schriften* 16, 47;

saht ihr die meisterinn . . .
die glänzendes talent durch seltnern wandel ehret,
die tugendhafte Starkinn nicht? GOTTER 1, 270.

β) ungöttlicher wandel: do mit yhnen ains tails ursach abgang an yhrem ungotlichen ergerlichen wandel EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 185 *neudr.*

scheinheiliger wandel: maulchristen, welche einen scheinheiligen wandel äusserlich führen, aber in heimlichen sünden stecken SCHUPP *schriften* 641.

eitler, arger, wilder, lasterhafter wandel: das ir nicht mit vergenglichem silber oder gold, erlöset seid, von ewrem eiteln wandel (*ἀναστροφή,* MENTEL: wandelung, KOBURGER: wandel, *vulg* conversatione) 1. *Petri* 1, 18;

damit die zucht und ehr
in ewrem thůn und handel
nicht durch ein bösen wandel
sich in schaden verkehr.
lied bei MONTANUS 656 *Bolte;*

darinn er erstlich thut verglosen
den argen wandel der gottlosen,
darinn sie unverschemet leben.
H. SACHS 18, 22, 7 *Keller-Götze;*

seines ärgerlichen wandels überdrüssig A. v. ARNIM 3, 302;

dasz meinem gott so milde
ich dörfte frey zu wider gan,
mit meinem wandel wilde?
SPEE *trutz-nacht.* (1649) 92;

dasz ich mich hinführo in allweg will bessern und von diesem lasterhaften wandel abstehen STRANITZKY *Fuchsmundi* 293 *neudr.;* dasz sie (*die römischen priester*) sich nemblich mit allerhandt hurerey und unzucht beflecken, und also die welt mit ihrem unzüchtigen wandel erfüllen SANDRUB *hist. u. poet. kurzweil* 64.

leichter wandel: ehrbare töchter des handwerks, züchtige klosterfrauen, hübsche dirnen von leichtem wandel eilten neben runzligen, hustenden groszmüttern C. F. MEYER *könig und heiliger* 4.

für sündhafter wandel *frei* wandel der sünden:

denn Allah gab die gabe jedem dichter;
miszbraucht er sie im wandel seiner sünden,
so seh' er zu, mit gott sich abzufinden.
GÖTHE 6, 38 *Weim. ausg.*

ε) wandel *als 'lebensführung' in verbalen verbindungen.*

α) eines wandels sein, einen wandel haben, führen: gutes wandels seyn SCHOTTEL 1440; einen unsträflichen wandel haben, *integre vivere* FRISCH 2, 421ᶜ; und was ir herz und ir leib rein und keusch und hett einen seligen wandel *heiligen leben* 1472 *s.* 134ᵃ; und haben förder weder reinen wandel noch ehe, sondern einer erwürget den andern mit list, oder beleidigt in mit ehebruch *weish. Salom.* 14, 24; nach dem geist, der zu dieser zeit sein werck hat in den kindern des unglaubens, unter welchem wir auch alle weiland unsern wandel gehabt haben (*ανεστράφημεν,* MENTEL: wir . . . wandelten, DIETENBERGER, ECK: gewandert haben, *vulg.* conversati sumus), in den lüsten unsers fleisches *Eph.* 2, 3; *conversari,* wandel furen DIEFENBACH *gl.* 148 (*aus voc. pred.*).; ein mensch der einen gantz heiligen wandel führt, *huomo di santissima conversazione* KRÄMER 1208ᵇ; einen erbarn, frommen wandel füren, *exemplo prodesse, sancte vivere* STIELER 2502; einen gottlosen wandel führen, *mener une mauvaise vie* RÄDLEIN 1028ᵇ; ein mann, der einen guten wandel führet, *a man of good behaviour* LUDWIG 2378; er führet einen unsträflichen wandel, *he is uncontrolable in all his doing. ebenda;* einen rühmlichen wandel führen, *praeclare vivere* STEINBACH 2, 925: wie es denn seinem grossen alter und eisgrawen kopff, auch seinem guten wandel (KOBURGER: werck seines guten wandels), den er von jugent auff gefüret hatte . . . gemes war 2. *Macc.* 6, 23; so füret ewren wandel (*ἀναστράφητε,* MENTEL: wandelt, KOBURGER: wandert), so lange ir hie wallet, mit furchten 1. *Petri* 1, 17; und füret einen guten wandel (*ἀναστροφή,* MENTEL: wandelung) unter den heiden 2, 12; und vleissigen uns guten wandel zufüren (*ἀναστρέφεσθαι,* MENTEL: wol wellen wandeln) bey allen *Hebr.* 13, 18; ein christlich wandel zu furen LUTHER 20, 542, 35 *Weim. ausg.;* sie fůrten einen geizigen, bůbischen, fleyschlichen wandel S. FRANCK *chronicon Germaniae* (1538) 143ᵃ.

β) sich eines wandels befleiszigen *u. dgl.:* ich habe ihn ernstlich vermahnet, sich eines guten wandels zu befleiszigen, *I bound him to his good behaviour* LUDWIG 2378;

schawt, das ihr als die heupter gut
euch jderzeit befleissen thut
eins erbarn wandels auffgericht.
RINGWALDT *die lauter wahrheit v.* 189;

das wir die welt, mit irem geld . . .
fein lernen übergeben
und gflissen sein, eins wandels rein.
evangelia O 1ᵃ;

befleissige dich hinführo eines züchtigen wandels HAPPEL *ukad. roman* (1680) 700;

dasz sy nit understandind mer
ein solchen fräfenlichen handel,
sonders annän ein andren wandel.
H. R. MANUEL *weinspiel* 3701 *neuar.;*

er masset sich eines erbaren wandels an und hett zucht lieb S. FRANCK *chronicon Germaniae* (1538) 27ᵃ; da legte der geängstigte in seinem innern das feierliche gelübde ab, einen tugendhaften wandel einzuschlagen L. STEUB *drei sommer in Tirol* (1895) 1, 82; dasz sehr viele menschenstämme grosze gleichgiltigkeit gegen jugendliche unkeuschheit zeigen und erst mit der ehe den frauen strengen wandel auflegen O. PESCHEL *völkerkunde* (1874) 229.

γ) den wandel ändern, bessern *u. dgl.:* wenn es ihm dann nach geändertem wandel gut geht IFFLAND (1827) 1, 254 (*verbrechen aus ehrsucht* 5, 15);

absagen in all unserm handel
allen bösen gottlosen wandel.
H. SACHS 6, 190, 16 *Keller;*

einen von seinem unordentlichen wandel abziehen, *to take one off from an ill course of life* LUDWIG 2378.

ζ) wandel *nimmt manchmal geradezu die bedeutung 'lebenslauf' an, so namentlich in der verbindung mit* leben: der gantze wandel eines menschen, sein gantzer lebenslauff LUDWIG 2378; leben und wandel, *curriculum vitae* FRISCH 2, 421^{c}; *vita antacta*, das vorgeführte leben, das vorhergehende leben und wandel KIRSCH 1, 1252^{b}; kurzer wandel, lebenswandel, *exiguum vitae curriculum* NIEREMBERGER; sie halten auch das menschlich leben für einen schertz, und menschlichen wandel (KOBURGER: wandel des lebens, *vulg.*: conversationem) fur einen jarmarckt *Salom.* 15, 12; die zunge ist auch ein fewer . . . und befleckt den gantzen leib und zündet an allen unsern wandel (*τὸν τροχὸν τῆς γενέσεως, spätere bibeln auch* wandel) *Jacob.* 3, 6;

ihr (*der feinde*) wandel ist uns abzukürzen
des wandels und des lebens trumb.
WECKHERLIN 2, 38 *Fischer* (*ps.* 17, 12);

viel mörder pflegen uns im wandel zu umgeben.
LOGAU 1, 9, 55;

zum letzten unglück musz noch dieses mich verdrieszen,
dasz er im elend nicht soll seinen wandel schlieszen.
v. PETRASCH *lustsp.* (1765) 1, 942;

mein ganzes leben sey gesang!
mein wandel wandelnd lied der harfe!
J. STILLING *wanderschaft* 156;

ihr leben und wandel durch vorschriften so einrichten, dasz sie immer glücklicher . . . werden ABBT 1, 192; gar oft im laufe des lebens, mitten in der gröszten sicherheit des wandels, bemerken wir auf einmal, dasz wir in einem irrthum befangen sind GÖTHE 42, II, 113 *Weim. ausg.*

irdischer wandel: zum spiegel und muster . . . in allem irdischen wandel WACKENRODER *herzenserg.* (1797) 169; dieses thun, soweit es der vergangenheit und seinem irdischen wandel angehörte D. F. STRAUSZ 3, 3; des . . . schöpferwortes, das während seines vorübergehenden wandels im fleische die erinnerung an . . . sein bei gott . . . nicht verloren hat 3, 127.

wie sich schon in den obigen belegen die bedeutung 'gang durchs leben' geltend macht, so besonders in den verbindungen weg und wandel, gang und wandel: alles was du thuest, dein gantzes leben und wandel, auch gegen die gottlosen, wird schleunig seyn und fortgehen, darümb das du gott trawest . . . damit machstu, das er gefallen, lust und gleich ein begird hat, deinen weg und wandel zu foddern LUTHER 19, 563, 23 *Weim. ausg.*; den 1. mai zog er . . . in sein bestimmtes haus, und fing seinen beruf an. herr doktor Dinkler und herr Trost sind daselbst die treuen gefährten seines ganges und wandels J. STILLING *lebensgeschichte* (1835) 292; *vgl.:*

du sahest, gott, auff meines wandels pfadt,
ietzt bin ich nun des eiteln lebens sat.
S. DACH 189 *Österley.*

anschlusz einer lokalen bestimmung: kehre dich nicht tadelnd von der welt wie sie ist; suche ihr gerecht zu werden, dann wirst du dir gerecht. und in diesem sinne sei dein wandel: zwischen himmel und erde O. LUDWIG 1, 384.

C. *an* wandeln *'sich nach einer seite hin bewegen' schliesst sich* wandel *als 'wendung' an, das dann übertragen als 'änderung, wechsel' erscheint; diese bedeutung, die im mhd. nicht selten ist, dann aber zurücktritt, ist auch im jetzigen nhd. wieder aufgelebt. ferner hat sich bei der auffassung 'wendung zum schlechteren'* (*vgl. mhd.* missewende) *'makel, fehler' ergeben, eine im mhd. sehr verbreitete bedeutung, die aber, obgleich sie* LUTHER *in der formel* ohne wandel *sehr liebt, jetzt im wesentlichen abgestorben ist. die auffassung 'wendung zum besseren' tritt fast nur in der verbindung* wandel schaffen *hervor.*

1) wandel *als 'wendung' darf vielleicht noch in einigen fällen angenommen werden, wo indes auch mit 'wechsel' auszukommen ist:*

er lent, âne sitzen,
mit siufzebæren witzen.
gein des mânes wandel ist im wê.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 491, 5

(*vgl.* 490, 7: unt des mânen wandelkêre
schadet ouch zer wunden sêre);

vom glück: der gedult leben, dasz im kriegswesen in einem augenblick das glück und unglück kehrung und wandel zu nemmen pflegen ZINCGREF *apophth.* 89; das glück hat seinen wandel und wiederkehr SCHUPP *schriften* 552.

2) wandel *als 'änderung, wechsel'.*

a) der älteste beleg findet sich bei NOTKER, *wo* wandil *'sinnesänderung' ist:* in neist sar nehein wândil (*commutatio*) unde sie neforton got niêht 2, 377 *Piper* (*zu ps.* 88, 52) *aus ps.* 54, 22, *wo* NOTKER libes wehsal *hat. mhd.* wandel *geht auf die änderung des inneren oder äuszeren wesens:*

ir hât alsô gelebt unz her
daz ich an iu niht wandels ger,
nâch êren als ein guot knecht.
HARTMANN v. AUE *Iwein* 2900;

die himele sint din hantgetât,
der beider kraft vil gar zergât.
sie zergânt, dû gestâst,
wandels dû sie niht erlâst.
an in wirt wandelunge erkant,
sie veraltent als ein gewant,
und als ein decke gar vür wâr
wehselnt sie sich.
RUD. v. EMS *Barlaam* 329, 4.

auch von einer änderung der besitzverhältnisse (*'alienatio'* HALTAUS 2027): ob zwene man mit einem gûte belehent sint von einem herren, und den nutz beide hant, der eine mag ane den andren niht daz gût uf geben dem herren, noch mag (*er*) deheinen wandel da mit getûn, daz ez dem andren schaden müge *Schwabenspiegel lehenrecht cap.* 16 (s. 176) *Laszberg*; ouch szo hetten sie dorf, gerichte und slosz . . ., die weile das her eyn lehnherre von des landes wegen obir were, ane seynen willen unde wort, unde mute (*verlangte*) do eyn wandel umbe ROTHE *düring. chron.* 524. des libes wandel hân *'sterben'* (*vgl.* den lîp wandeln):

die schieden sich dâ
mit so getânen leiden,
solden sie vurscheiden
und des libes wandel hân,
ez hette in vil baz getân.
HERBORT v. FRITSLAR *troj. krieg* 8543.

mit der bedeutung 'änderung' berührt sich die von 'wechsel, austausch' (*namentlich in verbindungen wie* wandel tuon, hân, nemen, gern):

ein harte gût vingerlîn
daz stiez sie an die hant sîn
und er gab ire ein ander.
sus ein ander wandel
tâten sie beide. *graf Rudolf*^{2} E^{b} 4;

sî sprach 'frou maget wol getân,
dirre kleider sult ir wandel hân' . . .
ir lieben gast sî kleite:
wan dâ was bereite
vil richez gewant.
HARTMANN v. AUE *Erec*^{2} 1531;

ob ich des niht geråten kan
ichn müeze mit eim andern man
mines herren wandel hân . . . . . .
sô gewinn ich gerne einen,
und andere deheinen,
den ich sô vrumen erkande
daz er mîme lande
guoten vride bære
und doch mîn man niht wære. *Iwein* 1901;

ir schœniu varwe ouch wandel nam:
ir wîplich kiusche unde ir scham
machte si rôt, und dar nâch bleich.
WIRNT v. GRAVENBERG *Wigalois* 229, 24;

dô ir varwe wandel nam,
von grôzer schame daz geschach.
HARTMANN v. AUE *Erec*^{2} 1731;

wand diu (*Steier und Österreich*) sint ein solher hort,
swelich furste ir bekort,
der gort ir dheinen wandel.
OTTOKAR *reimchr.* 7924 *Seemüller.*

mit beziehung auf die stellung, die jemand einnimmt (*vgl. einen beamten* wandeln *'absetzen und einen andern dafür einsetzen'*): dô wart er (*der bischof*) alse geneme und

liep dem lande und der stat, pfaffen und leien, den richen und den armen, daz sü sinen keinen wandel gertent CLOSENERS *Straszburger chron., städtechron.* 8, 93; wellicher aidschwerer im gericht Nauders dreu jar aidschwerer gewesen ist, desselben soll man ainen wandl haben und ain andern erwellen und an sein statt setzen *österr. weisth.* 3, 317 (*v. j.* 1436). *so wol auch* wandel schaffen *an folgender stelle* (*kaum 'dem abhelfen'*): obe ieman tumber oder schedelich dem armen oder dem richen zů dem rate würde genennet, daz wir deg wandél schaffen, wande wir billiche beide armen und riche berihten und schirmen süllen *städtechron.* 9, 1031 (*Straszburg* 1261).

die bedeutung kann auch die von 'veränderlichkeit' sein:

vone diu ne bedurfen si dere badeguante alanch nibt,
si ne vorderent ou(ch) vælen niht unde mantele
sumeres noh winteres ze weterlichem wantele,
si ne legent ze nahiste dere lih hemide noh bruoche.
daz himilriche v. 260 (*zeitschr. f. d. alt.* 8, 152);

da leit si (*die aus Eisenach vertriebene Elisabeth*) kummers ungeval.
ela wi gar wunderlich
unde ummer me erbarmeclich
der dinge wandel man gesiht!
wi unversehenlich geschiht
an werltlichen sachen ist!
wi gar unstedeliche list
wendet sie her unde hin!
heil. Elisabeth 5007 *Rieger.*

b) im älteren nhd. kommt wandel *in diesem sinn nur selten vor:* wandel, *vicissitudo, mutatio, voc. inc. teut.* C3a. *bei* LUTHER *als 'sinnesändrung':* und erzeleten den wandel (*τὴν ἐπιστροφήν*, MENTEL: wandelung, KOBURGER: bekerung) der heiden, und machten grosse freude allen brüdern *apostelgesch.* 15, 3; *sonst als 'änderung':*

bestehest du (*Rhammusis*) in einem steten wandel,
wenn werden wir denn einst auf leid erfreut?
FLEMING 104;

da sorge, kwal und schmertzen,
hasz, thorheit, mangel, schrekk, begürden, wandel (*wechsel?*), noth, . . .
und alles ungemach ist gäntzlich ausz-geschlossen.
ROMPLER V. LÖWENHALT *reimgetichte* (1647) 10;

treib (*Jesus*) allen sünden-handel im hertzen-tempel aus, und mache durch den wandel ein rechtes bet-hausz draus SCHMOLCKE *trost- u. geistr. schr.* (1740) 1, 587. *als 'tausch':*

krieg, der macht ausz bauern herren; ey' es war ein guter handel?
friede, macht ausz herren bauern; ey' es ist ein schlimmer wandel.
LOGAU 2, 6, 87.

die wörterbücher führen es nur selten an: der wandel *idem est, quod* wandelung, *mutatio* STIELER 2502; wandel, *mutabilité, changement* RONDEAU. ADELUNG *nennt es 'im hochdeutschen veraltet und nur noch in einigen provinzen gangbar' und führt aus einer 'oberdeutschen schrift' an:* so muszte nothwendig die bisherige regierungsform wandel erleiden. *doch kennt es damals auch das nd.:* DÄHNERT 537a *giebt neben* wandelinge *auch* wandel *als 'abänderung, unterschied' aus älterer sprache an;* na wandel der saken, *nach den umständen oder unterschied der sachen. die angeführten wendungen scheinen der kanzleisprache anzugehören. nachdem* wandeln *für 'verwandeln, verändern' wieder aufgekommen war und das subst.* wandlung, *kommt gegen ende des 18. jh. auch* wandel *'änderung' wieder in allgemeinen gebrauch. sehr beliebt sind jetzt wendungen wie* es tritt ein wandel ein, erfolgt, geht vor sich, *wo die bedeutung meist die von 'umschwung' ist:*

Wallenst.: nun — und wie war die aufnahm' sonst am hofe?
Herzogin: o! mein gemahl — es ist nicht alles mehr wie sonst — es ist ein wandel vorgegangen.
SCHILLER 12, 97 (*Piccol.* 2, 2);

diese unglücksfälle nehmen . . . in einer solchen weise überhand, dasz unser gut deutsches weidwerk tatsächlich in einen gewissen miszkredit kommt, wenn nicht wandel zum bessern eintritt *Leipziger neueste nachrichten* 9. 8. 1909; einen wandel bewirken, hervorrufen *u. dgl.:* diesen bedeutsamen wandel brachte ebenfalls der 3. juli mit sich v. BENNIGSEN *die nationalliberale partei* 10. wandel *mit dem gen. eines subst., meist in der bedeutung 'fortgesetzte veränderung':* unter so vielem wechsel und wandel der dinge BODE *Montaigne* (1799) 5, 11;

wie stürzte sonst mich in so viel gefahr
ein krausgelocktes haar . . .
da sah ich bald im wandel der gestalt
vor mir die jugend alt,
und jede schöngeschwungne form verschwand;
PLATEN 24 (*lied. u. rom.*);

wer erfuhr mehr denn du selbst raschlaunigen wandel des tags? dir wurde manch freudiger kranz neidvoll entführt.
132 (*festges.*);

dasz unveraltet liebe doch und treue bleibt,
was auch der zeiten wandel sonst hinnehmen mag.
MÖRIKE *ged.*[11] 275;

so treu und liebevoll hat keiner der lebenden dichter die in allem wandel der zeiten unverwüstliche kraft des deutschen gemüthes geschildert TREITSCHKE *hist. u. pol. aufsätze* 1, II; diese selbstsucht ist das einige beharrende, sich gleichbleibende, und sicher zu erwartende in dem unaufhörlichen wandel seines lebens FICHTE *reden an die deutsche nation* 94; wie der rechtbildende gemeingeist der deutschen nation in allem wandel der staatsverfassungen doch immer lebendig geblieben TREITSCHKE *deutsche gesch.* 1, 318. *von den tönen* (s. wandeln *C* 1, *b*, *ε*):

dort hörest du das ernste saitenspiel
Uraniens und seiner töne wandel.
HÖLDERLIN 2, 227 *Litzmann* (*Emped.* 303).

in der wissenschaftlichen sprache: wandel der laute, der bedeutungen; *auch in zusammensetzungen oder verbindungen mit einem adj.:* selbständige wörter erblaszten zu bloszen beziehungsmitteln im satze; zufall, bequemlichkeit, nachlässigkeit u. s. w. veranlaszte lautlichen wandel aller art HEHN *Italien* 141; fand . . . ein psychologischer wandel in seiner stimmung . . . statt BISMARCK *gedanken u. erinnerungen, volksausg.* 2, 34. wandel *absolut:* es ist lauter wandel und wechsel in der welt G. FORSTER *schr.* (1843) 8, 218;

sonne geht, und sterne kommen,
auf und nieder schwebt der aar,
alles auf der welt ist wandel,
sie allein unwandelbar.
FOUQUÉ *zauberring* (1812) 1, 155;

wenn nicht an sich schon veränderung und wandel dem leben so nothwendig wären NIEBUHR *röm. gesch.* 2, 343; ein unendliches leben, bleibend im wandel BETTINE *die Günderode* 1, 82;

und wird uns nicht, im wandel froh,
das schöne glück verlassen?
PLATEN 2 (*lied. u. rom.*);

der glaube lehrte, dasz die gottheit ewig, unveränderlich über allem wandel und schicksal throne FREYTAG 17, 244 (*bilder* 1, 4). *auf einer anlehnung an die ältere sprache beruht es wol, wenn es vereinzelt als 'veränderlichkeit' vorkommt:*

o liebste mein! kein flitterschein,
kein wandel ist in dir!
von allen ja, die ich ersah,
bist du die treue mir.
HERDER 25, 419 *Suphan.*

ebenso als 'tausch': eine spur dieser (*internationalen*) rechtsbildung ist das merkwürdige mutuum, der 'wandel' (von mutare, wie dividuus); eine form des darlehns, die nicht wie das nexum auf einer . . . bindenden erklärung des schuldners beruht, sondern auf dem bloszen übergang des geldes aus einer hand in die andere MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 108. *dasz* wandel *'änderung, wechsel' auch in nd. mundarten boden hat, bezeugt* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 506 *s. b.* dâr is 'n wandel in de sake (*oder* in 't wer *'wetter'*) kamen.

c) die schon im mhd. vorkommende formel ohne wandel *'unveränderlich' ist auch im nhd. immer üblich gewesen:*

nů háter einen rátgeben,
der was im allez sín leben
der liebeste âne wandel ie.
RUD. V. EMS *Barlaam* 8, 15;

gott bleibet ohne wandel, *dieu reste immuable* RONDEAU; ewig während ohne wandel CLAUDIUS 7, 119; (*das göttliche leben*) ist . . . durchaus ohne veränderung oder wandel FICHTE *wesen des gelehrten* (1806) 26;

drey dinge sind es nur, die ohne wandel stehen:
dein hasz, der liebsten zorn und diese meine pein.
FLEMING 621 (*sonnette* 3, 32);

mein schwacher mund sol sagen
mit grossem wolbehagen,
wie deine gut und treu
ohn end' und wandel sey.
RIST, *Fischers kirchenlied* 2, 208, 1;

weisz ich eins doch fest zu halten
ohne wandel, ohne wanken.
TIECK 1, 328;

treu bin ich ohne wank und wandel.
DAUMER *Hafis* 1, 17;

wand ist todtes, und das todte
ohne wandel. das gesicht
trägt des augenblickes farbe.
MÜLLNER *dramat. werke* (1828) 2, 92
(*die schuld* 3, 2).

ähnlich wandels frei (*nach dem mhd.* wandels vrî, *das aber 'ohne makel' bedeutet*):

ihr wohnt die wahre minne bei,
sie ist unstetes wandels frei.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 360.

3) *in bestimmten wendungen hat sich die bedeutung 'wendung zum besseren' entwickelt (vgl. auch D 1 'rückgängigmachung', das auch hier herangezogen werden kann). so besonders* wandel schaffen *'einem übel abhelfen', das die neuere sprache wol aus der kanzleisprache aufgenommen hat* (HEYNATZ *antibarbarus* 2, 611 *führt die redensart als im hochd. ungewöhnlich an, s. auch oben 2 a städtechr.* 9, 1031): wir haben einen tatkräftigen bibliothekar, der nichts mehr wünscht, als dasz wandel geschafft werde MOMMSEN *reden u. aufsätze* 219. *mit dativ:* sagen sie, kann dem dinge noch wandel geschaft werden, Yorik? sagte mein vater BODE *Tristram Schandi* 4 (1774) 4, 149; um dem besorglichen stand der... angelegenheiten wandel zu schaffen MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 33; in immer weiteren kreisen verbreitete sich die hoffnung auf einen gewaltsamen umschwung, der mit einem schlage dem deutschen elend wandel schaffen sollte TREITSCHKE *deutsche gesch.* 4, 682; *jetzt auch* es tritt wandel ein *'es erfolgt abhilfe'. ähnlich schles.* wandel werden *'besserung eintreten':* nu, da sieh ock den rauch. na da nimm amal an, kann woll hier wandel wer'n? a sterzt heilig bald ein, d'r owen G. HAUPTMANN 1, 118 (*die weber* 2). *auch mnd.* eines dinges wandel werden: do des (*der bedrückung*) nyn wandel mochte werden, do makede he en wandel mit deme swerde *Liib. chr.* 2, 401 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 587. *auf die kanzleisprache weist auch das folgende* sorg noch wandel tragen, *wo* tragen *sich aus der verbindung mit* sorge *erklärt:*

fürt hin den nam von mir dratt
widerumb zu eurn richter Pilat,
das er selbs gleich wol mit im handl,
des ich dan nit sorg trag noch wandel.
altd. passionssp. aus Tirol 101 (*var. der Brixener passion zur Sterzinger passion v.* 1584).

4) *häufiger ist* wandel *als 'wendung zum schlechten' aufgefaszt worden und hat so die bedeutung 'fehler, makel' angenommen. die folgende stelle zeigt, wie sich aus der bedeutung 'veränderung' die von 'entstellung' entwickeln kann:*

dâ sâhen si ûz dem perge gân
sehs hêrliche man (*die siebenschläfer*);
si wâren âne wandel
in hâre unt in gewande.
an in newas mail nehain.
kaiserchronik 13589 *Schröder;*

vgl. auch wandel *neben* missewende *bei* WALTHER 59, 21 (*neben* missewendich *im Mühldorfer stadtrecht, unten a*) *und die gleiche entwicklung bei* wandlung 5, *c. beeinfluszt wurde* wandel *auch durch das wort in der bedeutung 'rückgängigmachung', dann 'fehler, wegen dessen ein verkauf rückgängig gemacht werden kann'* (*von pferden s.* wandel D 1, *f*); *dasz aber* wandel *'fehler' sich ausschlieszlich von dieser bedeutung 'gewährsfehler' aus entwickelt habe, wie* SCHMELLER 2, 937 *und* MÜLLER *im mhd. wb.* 3, 397ᵃ *annehmen, ist nicht wahrscheinlich, da* wandel *besonders im moralischen sinn genommen wird; auch von* wandel *'busze, strafe', das sich besonders in der wendung* âne wandel *'straffrei'* (*unten* D 2, *c*) *einmischt, und auch sonst berührungen zeigt* (*s. unten c* S. HELBLING), *kann* wandel *'fehler' nicht ausgegangen sein. — dies* wandel *ist im mhd. sehr gewöhnlich, allerdings besonders in negativen wendungen, hat aber im nhd. nur noch geringen umfang.* LUTHER *hat die wendung* ohne wandel *in die bibel eingeführt, die aber offenbar nicht allgemein verstanden wurde, denn sowohl die Züricher bibel als die katholischen übersetzer haben andre ausdrücke. die wörterbücher führen* ohne wandel *im anschluss an die bibelsprache an, sonst weisen sie nur theilweise auf* wandel *'fehler' hin:* wandel ist ein fähl oder mangel, *fallo, mendo, mancamento.* GÜNTZEL 882; *vitium, affectus* SCHOTTEL 1440; *corruptio, macula.* STIELER 2502; *flecken, mackel, gebrechen* KRAMER (1719) 259ᵃ; *fehler, mangel, defectus, macula* FRISCH 2, 421ᶜ *als 'biblisch' und 'im gemeinen leben nicht mehr gebräuchlich'; 'im hochdeutschen veraltet'* ADELUNG.

a) seltener geht wandel *auf einen äuszerlichen fehler oder mangel. von dingen:* und umb daz prot sol niemant sagen vor dem recht dann drey genant pekchen .., daz si sagen .., swaz misswendich sei an dem prot ... und so süllen si dann sagen pei irm aide .., waz wandels an dem prot sei *d. städtechron.* 15, 395, 41 (*Mühldorfer stadtrecht* 14. *jh.*). *von personen:*

daz dû bist schoen und rein gar
und hâst niht wandels umb ein hâr
ENIKEL *weltchronik* 12512 *Strauch;*

sy enhetten kainen wandel
an schon und an gute:
drey kran waren ir hute.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 18508 *Singer;*

es wird kein wandel an diesem schönen leibe seyn, *nullus in egregio corpore naevus erit* NIEREMBERGER (*als veraltet*); *von thieren* (*vgl.* D 1, *f*):

deshalb so ist mein gaul on wandel.
H. SACHS 9, 494, 19 *Keller;*

'gebrechen', von einem lande: das ungarische reich ist fast dahin, die andern haben auch allerley wandel und anstösz POMARIUS *Magdeburgsche stadtchronik* (1587) 4ᵇ.

b) von einem makel an der ehre: die sullen .. sweren .., alsodat der (*lehr-*)junge geinen wandel an iem en have, dat weder dat ampt sij *Kölner zunfturkunden* 1, 85, 7 (*um* 1460) *v. Loesch; von der jungfräulichen ehre:*

der morgens, da der rytter sach,
daz der tag uff brach,
er liesz die maget wol getan
an alles wandel von ym gan.
KELLER *altd. erzähl.* 50, 36;

was ist ihr (*der satyrn*) gantzes thun? fluch, schand und
üppigkeit.
beschützt der keuschheit schnee in reiner sauberkeit! ...
helfft von dem bocksfusz, und ich werd' ohne wandel bleiben.
GRYPHIUS *lustsp.* 394 *Palm;*

eine jungfrau ohne wandel, *a chast or undeflowered virgin* LUDWIG 2878.

c) am häufigsten im moralischen sinn, 'untugend, laster':

ich hân iu gar gesaget daz ir missetât:
zwei wandel hân ich iu genennet.
nû sult ir ouch vernemen waz si tugende hât.
WALTHER 59, 29;

daz sie alsô freidic ist,
daz ist ein wandel, sammir Krist!
S. HELBLING 1, 1229;

'zweier wandel ich iu gich:
daz ein ist nit, daz ander lûg'.
'swer diu niht ze wandel zûg,
der tôrt sich', sprach diu Triuwe. 2, 196

(*in dem gedicht ist* wandel *zunächst 'strafe', dann 'strafwürdige sünde'*);

doch hete si begangen
vil dicke wandel unde mein.
si kunde werren under ein
mit hazze werde liute.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 1259.

schwächer 'unrecht':

got hêrre, wunderære,
ist iht des wandelbære,
dest' ie begienge oder begâst ...
sô ist hie zwâre wandel an,
daz dirre hârliche man ..
von riche ze riche
sîne nôtdürfte suochen sol.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 10017.

d) verbindung mit bedeutungsverwandten substantiven:

swelch frouwe si noch hiute
diu schœnste ûf disem veste,
sô daz an ir kein breste,
noch kein wandel werde schîn.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 1467;

ob sie gleich gering, arm, gebrechlich, und seltzam seien. das sie dennoch vater und mutter sind, von gott gegeben; des wandels oder feils halben, sind sie der ehren nicht beraubt LUTHER 4 (1588) 395ᵇ; (*die bücher sollten nicht verbrannt werden*) wan sie sunst kainen bösen und

verdaimpten tadel und wandel hetten, dan das allain, das sie wider uns wern REUCHLIN *verst.* 9ᵃ. *sie dienen auch zur umschreibung* (wandels vlec, ruoz, meil):

wand si nicht haben mochte rum
an im, als ir bosen boger . . .
noch bleib da sunder wandels vlec
Bernhardus der reine.
Parzival 398, 16 *Köpke;*

wie wir sunder wandels ruz
wol mugen erwerben gotes gruz. 578, 69;

das ich schir verzag,
seit mein höchstes hail
mir machet fail die gail
und in kainerlai wandels mail
prach das sail (*strauchelte*).
OSWALD V. WOLKENSTEIN 16, 47 *Schatz.*

c) verbale verbindungen.

α) wandel haben (*s. oben*), tragen, sehen:

den stein niemen sehen sol,
des lîp deheinen wandel treit.
er sol vor aller valscheit
sîn herze hân gereinet gar.
R. V. EMS *Barlaam* 38, 13;

mîn frowe mac wænen daz du tobst,
stt du mich alsô verlobst.
dune maht mîn doch verkoufen niht,
wan etswer wandel an mir siht.
W. V. ESCHENBACH *Parzival* 86, 8;

ain fraw mir iren dienst ab spricht
durch wandel, den sy an mir sicht.
HÄTZLERIN II, 13, 1 (*s.* 150);

swer hunger ze fremden tischen spart,
wirt der durch spot vil an gesehen,
des sol er niht für wunder jehen:
entlihen tugent gît wandelspehen.
ULRICH V. D. TÜRLIN *Willehalm* 19, 31 *Singer.*

β) sich wandels, vor wandel behüten:

swer wil des steines nemen war,
der sol sich wandels hân behuot.
RUD. V. EMS *Barlaam* 38, 17;

der ist reine unde gut
und alles wandels wol behut.
Passional 112, 78 *Köpke;*

ob ich ein wîp
ze frowen vinde, alsô gemuot,
diu sich vor wandel hât behuot
und niht wan daz beste tuot.
ULRICH V. LICHTENSTEIN *frauendienst* 425, 14;

ein wîp von guoter art,
der sinne, lîp, sêl unde muot
vor allem wandel sint behuot.
BONER *edelstein* 96, 58 *Pfeiffer;*

ihr (*der frauen*) lob ist unverhauen,
lont sich inn ehren schauen,
und seind vor wandel wol behût.
FISCHART *ritter v. Stauffenberg* 129 *Haussen.*

γ) *in der wendung* ohne wandel (*mhd. auch* sunder wandel) *zeigt* wandel *die oben dargelegten bedeutungen:*

wis gegrüezet, spica nardes, . . .
dû cypresse sunder wandel.
Marîengrüsse 200 (*zeitschr. f. d. alt.* 8, 281);

do der gewaltige got sîn werch het verendot
mit sinen reinen handen an allerslahte wandil
in gotlichen gebæren, wand si vil gût waren.
Genesis 8, 23 *Diemer;*

ich wânde daz si wære missewende frî:
nu sagent si mir ein ander mære,
daz niht lebendiges âne wandel sî.
WALTHER 59, 21;

ân wandel nieman mac gesîn,
deist an al der werlde schin.
FREIDANK 120, 20;

daz si eines sunc genas,
der âne wandel schœne was.
Mai und Beaflor 128, 2;

lieber herr, ist aber dîn
ân allen wandel? S. HELBLING 1, 1289;

wer mit gedancken, wort und werck
herein tritt gar ohn allen wandel.
H. SACHS 18, 73, 16 *Keller-Götze;*

das ist der allerschönste baum
an allen wandel auff dem rawm.
VOITH *von dem herlichen ursprung des menschen* 186 (*s.* 222) *Holstein;*

der künig hat gar eine schöne schwöster. hübsch und gantz an allen wandel *Tristrant* 1, 10 *Pfaff;* Noah war ein from man und on wandel (MENTEL: durnechtig, *Züricher bibel:* aufrecht, DIETENBERGER, ECK: volkommen), und füret ein göttlich leben zu seinen zeiten 1. *Mos.* 6, 9; sol sie ir schuldopffer dem herrn bringen, einen widder on wandel (MENTEL: unfleckhafftig, *Züricher bibel:* on prästen, DIETENBERGER: on bresten, ECK: unvermailt) von der herd 3. *Mos.* 5, 15; sol er zwey lemmer nemen on wandel, und ein jerig schaf on wandel (ECK: on mackel), und drey zehenden semelmehl zum speisopffer 3. *Mos.* 14, 10 (*so noch oft von opferthieren*); wer solchs thut, der ist dem herrn ein grewel . . . du aber solt on wandel (MENTEL: on fleck, *Züricher bibel:* styff und auffrecht, ECK: volkummen) sein mit dem herrn deinem gott 5. *Mos.* 18, 13; gottes wege sind on wandel (MENTEL: unfleckhafftig, *Züricher bibel:* steyff, DIETENBERGER: on unreinigkeit, ECK: unvermasget) 2. *Sam.* 22, 31; wer on wandel (KOBURGER: on flecken, *Züricher bibel:* unschuldig und frommcklich, DIETENBERGER: on befleckheit oder on fehl, ECK: on mackel) ein her gehet, und recht thut, und redet die warheit von hertzen *psalm* 15, 2; meine rede sollen on zweivel nicht falsch sein, mein verstand sol on wandel fur dir sein *Hiob* 36, 4; und warest on wandel (KOBURGER: volkummen, *so auch die späteren*) in deinem thun . . so lang, bis sich deine missethat funden hat *Hesek.* 28, 15; das blut Christi, der sich selbs on allen wandel (MENTEL: unfleckhafftig, *Züricher bibel:* unbehaglich, DIETENBERGER, ECK: unbefleckt) . . gotte geopffert hat *Hebr.* 9, 14; ich bin der allmechtige gott, wandele für mir und sei on wandel (1. *Mos.* 17, 1, *in der bibel später* from) LUTHER 24, 316, 16 (*pred. über* 1. *Mos.* 1527) *Weim. ausg.*

die anführungen in den wörterbüchern des 17. *und* 18. *jahrh. beziehen sich meist deutlich auf* LUTHERS *bibel* (*doch s. oben b* eine jungfrau ohne wandel *bei* LUDWIG): *integer,* ohne wandel. CORVINUS *fons latinitatis* (1646) 485: gantz ohne wandel. KIRSCH 1, 649: ein opfer ohn wandel SCHOTTEL 1440; wandel, flecken, ein lamm ohne wandel, *un' agnello senza macola* KRÄMER 1208ᵃ; ein ziegenbock ohne wandel, mangel oder makel, *a goat without blemish* LUDWIG 2378; ohne wandel seyn, *n'avoir aucun défaut* RONDEAU (*als veraltet*).

auch in der litterarur tritt meistens anschluss an die bibelsprache hervor: Noah, der nicht weniger from und ohne wandel, ja eben so götlich lebete ZESEN *Simson* (1679) 194; er war ein frommer mann und ohne wandel oder fehler J. M. MILLER *predigten fürs landvolk* (1776—1784) 2, 99;

wol dem, der ohne wandel
auff gottes wegen geht,
in seinem gantzen handel
nicht bey den sündern steht.
G. WERNER, *Fischers kirchenlied* 3, 34, 1;

wer weisz nicht, wie sie war geschickt zu allem handel
im lassen und im tuhn, im leben ohne wandel.
FLEMING 127.

auch im 19. *jahrh. noch gebraucht:*

nein! ein engel dieser erden
ohne wandel bleibet sie.
eine fürstin kann sie werden,
eine dame wird sie nie!
MÖRIKE *ged.*¹² 15.

wortspielend:

ich suche nicht händel im handel,
und bin in meinem wandel ohne wandel.
RÜCKERT *werke* 11, 249 (4. *makame*).

g) gleichbedeutend mit âne wandel *begegnet im mhd. auch genetivische wendungen wie* wandels âne, bar, eine, frî, reine *u. dgl., von denen die beiden letzten bis ins* 16. *jahrh. vorkommen:*

swie ir tugentlicher site
was alles wandels ane
Passional 388, 43 *Köpke;*

hie ligt begraben Seufrid Swerpferman,
alles wandel an,
ein ritter keck und fest.
städtechron. 3, 315 (*grabinschrift im kloster Kastel* 1337);

du (*Maria*) liechter denn der sunnen schin,
du erweiter denn der mane,
du alles wandels ane.
MONE *schausp. des mittelalters* 1, 160 (*Kindheit Jesu* 480);

dô was mîn frowe Larie,
des Wunsches âmie,
an wîbes schœne wandels bar.
WIRNT V. GRAVENBERG *Wig.* 235, 9;

sô was sîn innerz leben gar
gelîche unde wandels bar.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *Franzisk* 3189 *Weinhold;*

kiusche unt wandels eine
ist diu liebe an allen wank.
K. v. KILCHBERCK, *minnesinger* 1, 26 *Hagen;*

der lop noch nî wart beschelt
und der di werlt al gemeine
sprichit 'sie ist wandels eine'.
BARTSCH *md. ged.* 76 (*daz brechen leit* 104);

ir ist ze lützel sorge bî,
dâ von ist sie niht wandels frî.
S. HELBLING 1, 1274;

die herzogîn Kassie,
die kiusche, wandels vrîe.
H. v. FREIBERG *Tristan* 482 *Bechstein;*

zu guden wiben han ich plichte,
wan si sin alles wandels frî.
Limburger chron. 87, 18 *Wyss;*

das er nun sey
als wandels frey,
ain man von hochem êren.
HÄTZLERIN 1, 27, 20 (*s.* 32);

des mag ich mich ye wol jehen
unschuldig und alls wandels frey.
Theuerdank 46, 63;

halt fest und sthet,
wo einer dich bett
umb liebe dein,
bisz wandels rein.
volks- u. gesellschaftslieder des 15. *u.* 16. *jh.* 1, *nr.* 43, 44 *Kopp;*

selten in der neueren lyrik nachgebildet:

denn zu den süszen paradiesen
der mühen und des wandels frei
hast du im pförtneramt gewiesen.
ARNDT 4, 166;

ach, da (*im himmelssaal*) möcht' ich, rein
alles wandels, sein!
HÖLTY *ged.* 151 (83,6) *Halm.*

mhd. auch vor wandel frî *u. dgl.*

si vil süeze, valsches âne,
vrî vor allem wandel gar.
ULR. v. LICHTENSTEIN *frauend.* 97, 26;

nû wart ein künic dar genomen,
der was sô gar vollekomen,
daz im an tugenden niht gebrast.
er was vor allem wandel gast
nâch dirre welte prîse.
RUD. v. EMS *Barlaam* 128, 34.

D. *wie dann* wandeln *weiter bedeuten kann 'zum ausgangspunkt zurückkehren', so musz auch für* wandel *die bedeutung 'rückgang' oder 'rückgängigmachung' schon für die älteste zeit angenommen werden (vgl.* wandlung 6), *obgleich sie erst aus dem mhd. zu belegen ist (zuerst in der Genesis). dies* wandel *hat namentlich im altdeutschen rechtsleben bestimmte bedeutungen entwickelt und klingt in mundartlichen wendungen noch jetzt nach; auch die bis in die neuere zeit vorkommende bedeutung 'gewährsmangel' ist darauf zurückzuführen, die zur festsetzung der bedeutung 'fehler, makel' jedenfalls mit beigetragen hat* (C 4). *an 'rückgängigmachung' schlieszt sich dann 'wiedergutmachung, schadenersatz' an (wobei auch an 'wendung zum besseren'* C 3 *angeknüpft werden kann vgl.* busze *und mhd.* beggerunge, *mnd.* beteringe *'busze, entschädigung'); in diesem sinn hat das wort ebenfalls im rechtswesen grosze bedeutung gewonnen, indem es die dem verletzten zu entrichtende busze und dann die an den richter fallende strafsumme bezeichnete; seltener nimmt es die bedeutung 'busze' im kirchlichen sinn an.* wandel *als 'entschädigung, busze', das früher allgemein verbreitet ist, kommt mit dem absterben des altdeutschen rechts auszer gebrauch, doch weisen einige mundartliche wendungen noch darauf hin.* wandel *'geldstrafe' ist namentlich im bair.-österr. gebiet entwickelt und läszt sich hier bis weit in die nhd. zeit hinein nachweisen.*

1) wandel *als 'rückgängigmachung'.*

a) eine allgemeinere bedeutung 'zurücknahme einer rede, abstellung einer handlung' zeigt sich in der mhd. litteratursprache. wandel haben *c. gen. 'eines dinges enthoben sein':*

diu vrowe wolde niht enbern, Joseph müse si geweren.
der bete wolde er haben wandil, si ruhte im sinen mandil.
Genesis u. Exodus 79, 2 *Diemer (noch nicht in der Wiener hs.);*

der rede giengen sî dô nâch:
wand mir was gewesn ze gâch;
man liez mich ir niht wandel hân,
(*nahm mich beim worte*)
und enwart ouch des niht erlân
ichn schüef in rehte sicherheit
daz ich der rede wære gereit
als ich dâ hete gesprochen.
HARTM. v. AUE *Iwein* 4155;

sît ab ir ein sarjant,
sô wert ir gâlûnt mit stabn,
daz irs gern wandel möhtet habn.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 520, 26;

Helena gehorte,
daz daz was in worte,
daz man sie solde widergeben.
sie begunden sêre widerstreben,
daz ez niet geschehe,
doch was ez also wehe,
sint sie es wandel niet enhete,
daz sie ez willeclichen tete.
HERBORT v. FRITSLAR *troj. krieg* 15515;

ich han recht getan, ich wolt sin niht wandel han (*ich wollte nicht, dasz es anders würde*) *beichtbuch bei* SCHMELLER² 2, 937; in etwas wandel haben: dasz euere pfleger, richter, und schergen uns . . . beschweren . . ., wann wir oder die unsern oder uns selbst beschau, oder muetmarch gütlich verrainen, dabey wollen sie seyn, und darinn wandel haben, das wider unsere freyheit . . . ist KRENNER *bairische landtags-handlungen* 7, 61 (*Landshut* 1460).

wandel gern *'es anders wünschen':*

'frouwe, wiltu toufen dich,
du maht ouch noch erwerben mich'.
des engerte sê keinen wandel niht.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 56, 27;

hierher auch ez ist nehein wandel *'es musz so sein':*

sie spileten mit ein ander,
daz en ist nichein wandel,
wande gerne si en gewerte
alles des er gerte. *graf Rudolf*⁸ E 26.

b) im altdeutschen gerichtsverfahren verstand man unter wandel (*in gleichem sinn* erholung) *das recht, eine verabsäumte oder in ihrem erfolg nachtheilige processhandlung nochmals vorzunehmen, jus emendandi. so erscheint das wort noch in den kriegsordnungen des* 16. *jahrh., doch kommt es in der Carolina nicht mehr vor.*

α) wandel dingen (*von seiten des anwalts zu gunsten desjenigen dessen sache er führt*): 'her richter habit ir mych dysem manne tzu eynem vorsprechen gegeben, so vroge ich umme eyn orteyl tzu vorsuchen, ab ich von ymande icht vyntschaft haben sulle, das ich syn wort spreche dorch rechtes wille so ich beste kan und mag.' wenne ym das gevunden wirt, so dynge her ym das wandil: 'und ab ich yn an keynen dyngen vorsumete, ab her sichs icht irholen musse myt myr adir myt eyme andirn' *Kulmisches recht* 2, 83ª; kumen si abir beidersit zu dinge, der vorderer tritet dar unde bitet eines mannes, der sin wort spreche. den sal im der voit geben. der vorspreche sal im sin wandil dingen unde sin recht unde spreche also ... *stadtrecht von Freiberg* 52, 25 (*um* 1300) (*ebenso* 57, 15); der (*vorspreche*) spreche also: 'her richter, sal ich sin wort sprechen? ich irdinge im sin wandel, als recht ist; ab ich in versume, daz he des holunge habe mit mir oder mit eime baz sprechenden manne, e dan ig zu urteilen kume' 75, 5 (*ähnlich* 76, 2. 119, 3); he solde dat bewisen sellef sevede, dat he des mit ôm gesunet were (*dasz er die schuld bezahlt hätte*); do dingede sin vorspreke wandel unde irhalunge mit ordelen unde ôm wart gedielt, af ôm der tûge brok worde, dat he sik mit anderen mochte irhalen, die wile dat ding werde *Hallische schöffenbücher* 1, 445.

β) wandel haben: unelich man unde syne kinder, dy unelich sint, sullen hol unde wandel haben glich dem, der elich geborn ist *Magdeburger fragen* 1, 14, 7 (*s.* 134) *Behrend;* ob ich meine (*wort*) oder mein red, alsz ich reden soll (*verfehlte*), dasz ich doch meine (*l.* meiner) wort und rede wandel hett und brächte hero ein, wie recht ist *weisthümer der Rheinprovinz* 1, 1, 47, 1 (*Gallscheider gericht, anf.* 16. *jh.*) *Lörsch;*

dô suochte reht her Îsengrîn.
eins vorsprechen er gerte.
der künec in eines gewerte;
daz muoste Brûn der bere sîn,
er sprach 'herre, nu gert Îsengrîn
durch reht und iuwer güete,
ob ich in missehüete,
daz er mîn müeze wandel hân'.
der künec sprach 'daz sî getân'.
Reinhart fuchs 1373 *Reiszenberger;*

si (*die minne*) batt, daz man ir ains gund
der ir wort sprechen kunt.
ertailet ward ir daz ze hant.
vil bald si daz gelücke vand,
daz hett si ie dar umb versölt,
daz es ir wort sprechen wölt,
ob si versumpt wär dar an,
so möcht sy sin wol wandel han.
liedersaal 1, 201, 114;

γ) wandel nehmen: also, da ich dem N. N. vielleicht zuviel oder zuwenig reden würde, soll er meiner wort wandel nemmen KIRCHHOF *milit. discipl.* 212; das ihr möget wandel von mir nemen zu verstehn, vom ersten zum andern . . . bis auf sein selbst eigne antwort REUTTER v. SPEIER *kriegsordnung* 46.

δ) wandel geben: wer eid an gerichte tun schol, einer oder mer, den wandel und holunge wirt gegeben mit urteiln *rechtsbuch nach distinctionen* 4, 53, 58 *Ortloff.*

ε) wandel *wird auch von dem recht gebraucht, von einer verpflichtung zurückzutreten, vgl.* wande 3: wann uns nit mer gmeint ist in furter also zu unserm diener ze haben, sollen wir im ein vierteil jars zevor abkunden . . .; der glich soll er auch den wandel haben und uns der mass abkunden TH. KNAPP *ges. beiträge zur rechts- und wirtschaftsgeschichte* 77, *anm. f.* (*Neckargartach* 1479); *ähnlich von den in ein kloster eingetretenen novizen:* swie alt aber der knabe oder din juncfrowe ist, tunt sie sich in geistlich leben, daz si wandel haben ze einem jare, und varent si vor dem jar uz, si habent ir reht niht verloren *Schwabenspiegel* 26 *Gengler, ebenso im Kulmischen recht* 5, 50 *Leman.*

ζ) *ferner von dem recht des rücktritts von einem rechtsgeschäft:* swelher burger zu Ingolstadt nu fürbaz erb und aigen verkaufen wil, ez lig in dem gericht oder nicht, der sol dem kauf wandel dingen von ainem mittem tag ze dem andern, und daz wandel sol ietweder, der kauft oder verkauft, haben, den kauf ab ze sagen, ob er wil *Münchener stadtrecht art.* 448 *Auer* (*fast ebenso in einem Ingolstädter rathsbeschluss von* 1448 *bei* SCHMELLER² 2, 937); Sempronius verkaufft sein pferd dem Titio haar um haar, wie es gehet und stehet, sonder nachspruch oder wandel J. F. BEHAMB *roszteuscherrecht* (1715) 19; *später in diesem sinn nur* wandlung (*s. d.* 6).

η) *mit diesen wendungen der älteren sprache hängt ein mundartliches* ich will es wandel haben *'behalte mir die wahl vor' zusammen. bei* FISCHART *in bezug auf gleichbedeutende ausdrücke:* als er nun den salat erstlich beim bronnen, wasserstein oder röhrkasten (dann ich wills wandel haben) geweschen *Garg.* 237ᵇ (377 *Alsleben*); *in Oronenberg* (*südl. Elberfeld*) des wel ech wandel han *'das glaube ich noch lange nicht, behalte mir meine meinung vor'* LEIHENER 131. *ähnlich elsäss.* dem will ich wandel losse *'dahingestellt sein lassen'* MARTIN-LIENHART 2, 834. *das daselbst angeführte* eine rechnung will wandel haben *'muss abgeändert werden' gehört vielleicht auch hierher.*

ferner scheint sich aus dergleichen früher wol weiter verbreiteten wendungen ein mit wahl *zusammengestelltes* wandel *'freie entschliessung' entwickelt zu haben:*

Cargos, du bist mein erster sun;
du hast die wal, was ist dein wandel?
sol ich dir schaffen den kaufmanshandel
oder wiltu heuser, rend und zinst,
darin du järlich nutzung findst?
H. SACHS *fastnachtsp.* 7, 45 *Götze;*

solt ich wahl und wandel führen
unter aller orte thieren,
solte mir kein liebers seyn
als des Natans schäfelein.
LOGAU 1, 7, 53.

ϑ) *an δ*) *schliesst sich an* wandel *als 'gebrechen auf dessen grund ein kauf rückgängig gemacht werden kann, gewährsfehler'.* SCHMELLER 2², 937. *der ausdruck war noch im 18. jahrh. beim pferdekauf üblich* (*jetzt scheint er verschwunden zu sein*): wandel ist so viel als pferdmängel M. ZEILLER *episteln* 4, 398; wandel, mangel eines pferdes. davor der verkäuffer stehen musz. derselben sind nach Sachsenrecht drey: stätig, staarblind und haarschlechtig. zu Franckfurt am Mayn hat ein pferd vier wandel: geraubt oder gestohlen, haarschlechtig oder bauchschlägig. stätig und hauptsiech, d. i. monig oder rotzig. nach gemeinen rechten werden derer noch mehr erkannt, als wenn es schlägt, kollert, scheu ist und ingemein ein ieder innerlicher und unsichtbarer mangel, der von dem verkäuffer verschwiegen worden JABLONSKI (1721) 846ᵇ. *ähnlich* HÜBNER (1727) 2064. ZINKE (1753) 3096; im pferdehandel werden die hauptmängel eines pferdes noch zuweilen wandel genannt ADELUNG;

bringe mir durch den willen min
ros die ane wandel sin . . .
ichn gesach noch nie deheines
daz tugendhafter were.
ez ist unwandelbere
kleinere mhd. erzählungen 3, 185, 88 *Rosenhagen;*

du hest ein pfert zu kauffende geben für die vier wandel *Straszburger quelle von* 1439 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1936; wenn einer dem andern ein pferd verkaufft, so soll er im verpflichtet sein für die hernachvolgenden wandel als rützig, rewdig und harschlechtig *Nürnberger reformation* (1484) *tit.* 11 § 3 (drey wändl *auch im bair. ref. landrecht tit.* 23 *art.* 4 *nach* SCHMELLER 2, 937);

grosz beschisz an allem ort
hab ich dick vom roszdusch ghort.
wann schon das rosz vier wandel hat
und kumm uff synen beinen stat,
noch schwört der böszwicht also hart,
bisz syn rosz verkouffet wart.
MURNER *narrenbeschw.* 70, 42;

fragt, ob es (*das pferd*) sonst kein mangel hat,
ob es wer der vier wandel frey,
nit rützig, noch reudig darbey.
H. SACHS 21, 369, 18 *Keller-Götze;*

doch versprecht ir mir in dem handel
den gaul für die verpotten wandel:
das er nit sey reüdig noch rüeczig,
auch nit harschlecht, stetig noch stüeczig.
fab. u. schw. 2, 328, 26 *Götze.*

scherzhaft wird der ausdruck dann auch auf menschen übertragen FRISCH 2, 421ᶜ:

sie sprach: 'gesell, lasz dir nit laiden
und ker herwider schier!
du ainfoltigs thier!
ich musz dich vor probiern
und mit dir disputiern,
ob ich fünd ain wandel.
*Zimmerische Chronik*² 4, 226, 31;

welcher ehalten dinget umb grossen lon,
der haiszt in billig ain benugen thon
und versprechen fur schaden und bosen handel,
und in sonderhait fur die vier wandel,
das ist fur untrow, fur frasz und fur faul
und fur bosz antwort aus dem maul,
als man oft an dirnen und knechten spürt.
KELLER *alte gute schwänke* 31, 4;

einen ehalten, der der vier wandel keinen an im het SCHMELLER² 2, 937 *aus einer handschr.;* es ist kein mensch on ein aber . . . es ist kein mensch, er hat einen wandel, hats nit alle vier S. FRANCK 2, 115ᵇ; *vgl. auch* 2, e *die stelle weisth.* 6, 275 *wo* die vier wändel *'leichte vergehen' sind.*

2) wandel *als 'schadloshaltung, busze'.*

a) *es ist zunächst eine genugthuung, die dem geschädigten zu theil wird, durch worte oder durch thaten, namentlich wiedererstattung, entschädigung, ersatz:* wandel, *emenda, melioratio, anzeiger f. kunde d. teutschen vorzeit* 7, 306 (15. *jahrh.*). DIEFENBACH *nov. gl.* 148ᵇ; wandel, *restitutio.* kahr, wandel und abtrag machen SCHOTTEL 1440; wandel, *violatae rei restitutio* STIELER 2502; *'emenda, satisfactio civilis parti laesae praestanda, in integrum restitutio'* HALTAUS 2027. *übliche verbindungen sind* kahr und wandel, kehrung und wandel, wandel und abtrag *u. dgl.:* kahr und wandel ist so viel als kehr und abtrag und wiederkehrung thun M. ZEILLER *episteln* 4, 398; kahr und abtrag, kahr und wandel, *compensatio et emendatio* TH. HAYME *jur. lex.* (1738) 407; einem kar und wandel tuhn, *damnum resarcire, satisfacere alicui, restituere noxam* STIELER 2502; das sie sich bynnen den vier wochen wider gesteln unde uns umbe sulch ubirtretung kar unde wandel theten *urkundenbuch der stadt Chemnitz* 223, 2 (1476)

Ermisch; danner cu[illegible]or ... umb alles so er ... verlasset, auch untreuwlich oder unfleissig verhandlet hat, red und antwort zu geben, auch kahr und wandel zu thun, schuldig und verpflicht ist *Frankfurter reformation* VII, 10 § 3; bit hierumb zu erkenne ine (*für die verletzung*) kor und wandel zu thun und sein schaden zu keren *aus Marburger akten* (1531) *bei* CRECELIUS 892; (*dafür dasz sie*) die jüdischait ... ausz der benanten ... statt vertriben ... uns und dem haylichen reych ... kerung und wandel ze tûn *städtechron.* 5, 379 (*urkunde kaiser Friedrichs III.* 1458); wellichen aber beducht, das ime oder den sinen unrecht beschehen were, der mag an den andern fordern einen fruntlichen wandel und bekerung *Straszburger ratsprotokoll von* 1439 *bei* SCHERZ-OBERLIN 19, 36; nochdeme ich underricht byn von in en wandel und gulde phlegin, das meynen (*beraubten*) armluten ... auch wederkarunge oder wandel und fug geschee *urkundenbuch von Freiberg* 1, 261, 5 (1469); den gefangenen, die losz gegeben, soll der gefengnusz halber kein wandel und abetrag ... geschehn *städtechr.* 27, 181, 2 (*Magdeburg* 1524); wurden sie (*der rat*) doch beid vom kaiser und dem bapste in der sachen verdhampt, das sie solten den kindern (*deren vater ermordet wurde*) wandel und abtrag thun KANTZOW *chron. v. Pommern (letzte bearb.)* 287 *Gäbel;* darumb sey er schüldig der magd (*der er die ehe gelobt hat*) wandel und widerstattung zu thun LUTHER *tischr.* 319[b];

do antwurt si (*die stadt*) kunic Ruodolf
von Basel dem bischolf
ze wandel und ze phande
für alle die ande,
diu im ie erboten wart
von deme grâven, unde missetât.
OTTOKAR *reimchr.* 35460 *Seemüller.*

im mnd. sind die verbindungen wandel unde bote, wandel unde beteringe *häufig* SCHILLER-LÜBBEN 5, 587.

verbale verbindungen:

α) vom standpunkt des schädigers wandel thun, geben, bieten:

quam vor den keisir der judin clage,
wi en Pilatus tete bedrang
und legite an si grossin getwang.
daz sin gnade en wolde wandil tu
und gnedichichin en ratin dar zcu.
ROTHE *passion* 1346 *Heinrich;*

so hat er offenlich uf unser stuben gerett, das ich der sy, der in usz dem cleinen roth gesetzet habe, und swur damit, werlich, er wol lib und sel daran setzen, ich müszt im einen wandel darum tune *Straszburger ratsprotokoll v.* 1439 bei SCHERZ-OBERLIN 1936; von sollicher reubrey, nem, ubergriff und beschedigung wegen nach verhandlung und gepurlichkeit der tat wandel zu tun *städtechr.* 2, 73, 28 (*Nürnberg* 1444); der soll dem kläger wandel und busze thun BAUER-COLLITZ 180 (16. *jh.*); welcher zû dem anderen in einem gächen zorn also greth hat 'du bist ein schölm, böswicht' .. und deszhalb dem jenigen, dem er zûgreth, umb sölche ehrrûrige wort am rächten wandel gethan ... hat *stadtrecht von Brugg* 219, 17 (1620) *Merz;* wo yemant soliche beschediger hauset ..., den oder dieselben wil ein rat straffen ... und muste darzu dem beschedigten alle die wandel aussrichten in massen der tetter .. het thun sollen *Nürnb. polizeiordn.* 46 *Baader;*

ir gebâret, hêrre, als ir sît vrô,
daz hie ein künec mit volke ligt.
swie unhôhe iuch daz wigt,
ir müezt im drumbe wandel gebn,
odr ich verliuse mîn lebn.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 287, 25;

friunt guot unde man
und swaz ich mâge le gewan,
daz ist mir alleȝ benomen ...
darf mir niemen wandel geben,
ich næme den tôt für daz leben.
STRICKER *Karl* 8839;

gein dirre ungeschihte
bôt sîn gerihte
und anders wandels genuoc
Lyppaut, der unschulde truoc.
eȝ wære krump oder sleht,
er gerte sînre genôȝe reht.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 347, 21;

het er mir dô gelônet baȝ
ich dient im aber eteswaȝ:
noch kan ich schaden vertrîben.
er ist ab sô gefüege niht,
daȝ er mir biete wandels iht.
WALTHER 106, 13;

kain wandel nieman bieten
mir kan, des ich mich nieten
welle in miner irrekait.
JOH. v. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 11563 *Regel.*

im älteren nd. wandel dön DÄHNERT 537[a] *und noch jetzt schweiz.* wandel tue *'entschädigung geben'* STALDER 2, 433. TOBLER 489.

zu wandel stehn, geben, verfallen:

ouh was des luzele nôt,
daȝ er uns her enbôt
sô smêliche eine botescaft.
mir ne geswîche mîne craft,
er solis ze wandele stân.
LAMPRECHT *Alexander* 4286 *Kinzel;*

und het ich ir leides mê getân,
sî müese ir zorn allen lân
und mich in ir herze legen
und westes wie mîn muot stât,
daȝ ich ze wandel wil gebn
mich selben unde mîn lebn.
HARTM. v. AUE *Iwein* 1645 (*ähnlich* 7555);

so sol der oder dieselben ... gemeiner stat zehen pfunt newer haller und dem beschedigten zusampt ablegung seines schadens, wie vorstet, auch sovil zu wandel und abtrag verfallen sein *Nürnb. polizeiordn.* 329 *Baader; ähnlich:* da herczog Heinrich herczog Ludwig mit einem swert stach, und des verviel herczog Ludwig herczog Heinrich ein recht nach clag und antwort, und herczog Heinrich verfiel herczog Ludwig wider umb soliche wandel: also das er im ein fart gen dem heiligen grab musz tun *städtechron.* 1, 379, 11 (*Nürnberg ca.* 1441).

zu wandel etwas thun: nach dem pawt oder stift er das closter zu Fürstenfeld; das tet er zu wandel, umb das er sein frawen .. unschuldigklich liess ertöten ULRICH FÜETRER *bayerische chronik* 169, 12 *Spiller;* ze wandel musten si über die Tunaw varen mit dem herczogen und helfen die ungehorsamen heiren ze nöten, mit den si sich vormalen .. hetten verpunden *österreich. chronik von den 95 herrschaften* 177, 17 *Seemüller.*

β) vom standpunkt des geschädigten sich wandels nieten, wandels pflegen, begehren, wandel nehmen, haben:

si daht: 'im hat diu minne braht
ain geschoz uȝ minem hertzen.
sit ich in quale smertzen
han von siner angesiht,
so waiȝ ich niht wie mir geschiht,
schol ich sins wandels nieten mich'.
JOH. v. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 5895 *Regel;*

das wir uwer ... fynde sein wollin (*wegen gewaltthat*) ... und wollin unsz hierumb nicht wandels pflegin. sulchs wandels wir obingemelte unsz an allin den dye do studenten synt, junck adir alt, irholin wollin *urkundenbuch der univ. Leipzig* 194 (*nr.* 156) *Stübel* (*fehdebrief der Leipziger schuhknechte* 1471); da lueden die von Augspurg den von Argun für das kaiserlich hofgericht .. da antwortet in der von Argun .., die von Augspurg hetten in gar unpillich für den kaiserlichen hof geladen, und begeret grosz wandels ZINKS *Augsburger chron., städtechron.* 5, 206; er were fur unser stat kumen, und hetent mit bûchsen zû im geschosen, do begerde er wandel umb *Basler chroniken* 4, 181, 15 (1444);

was ist wider Jhesum ewer handel? (*sagt Herodes*)
oder pegert ir von im abtrag oder wandel?
altd. passionsp. aus Tirol 95 (*Sterz. passion* 1800);

dar gȳ (*die stadt Bremen, die Lüdeke Frese fehde ankündigt*) my groten schaden myd vorsate mede deden, dar ek gerne wandel umme neme *Bremisches urkundenbuch* 5, 4 (1411); auch schuldigeten die zonfte ir rathern und wolden des ein wandel han *städtechr.* 17, 41, 22 (*Mains*).

etwas zu wandel haben:

sendet meinen herren hin
der euren zehen man
und heisset in dy han
zu wandel vor sein serjant (*erschlagene diener*).
quelle bei FRISCH 2, 421[b].

b) verwandt ist wandel *als 'vergeld', das vereinzelt vorkommt:* einer hennen wandel sind czwen pfenning *rechtsbuch nach distinctionen* 4, 34, 16 *Ortloff.*

c) wird der entschädigungsanspruch bei gericht anhängig gemacht, so erhält die verurtheilung des schädigers den charakter einer strafe (öffentliche strafe neben der busze an den geschädigten oben a im stadtrecht von Brugg und in den Nürnberger polizeiordnungen); wandel *gewinnt so die bedeutung 'überhaupt nachtheilige rechtliche folge einer handlung, so dasz auch die öffentliche strafe mitbegriffen sein kann'* (HOMEYER *Sachsenspiegel* 1, 395). *im Sachsenspiegel und in quellen, die unter seinem einflusz stehen, kommt öfters* âne (sunder) wandel bliben *als 'ohne verantwortung bleiben' vor:* slêt aber ein man ein kint tôt, her sal sîn volle weregelt geben. schilt aber ein man ein kint oder roufet erz oder slêt ez mit besemen durch sîne missetât, her blîbet es âne wandel. II *art.* 65, 2; swer sô tôtet oder wundet einen vredebrechêre, her blîbet es sunder wandel. *art.* 69 (*vgl.* swer des andern lant unwizzene eret, dâr en volget niechein wandel nâh. III *art.* 20, 1); spreche her (*der scheppe*) abir, das yn ehaffte not gehindert hette (*zum ding zu kommen*), und bewiste das noch rechte, so blebe der scheppe des ane schaden (*var.:* ane wandel) *Magdeburger fragen* 1, 3, 9 (*s.* 82) *Behrend;* unde sulden dez von allen teilen gancz unverdacht und ane wandil sein und blibin *urkundenbuch v. Freiberg* 1, 187, 20 (1448); verscimt er (*der handwerker*) aber die gantze morgengesprech, sol er in die zech geben ein halb pfundt wax und sonst one wandel bleiben HÜTTEL *chronik v. Trautenau* 139 (16. *jh.*).

d) es kann auch bei wandel *nur an die öffentliche strafe gedacht sein. für körper- oder ehrenstrafen kommt es nur selten vor:*

ain gelubede wart dâ getân:
ze dem sende (*gestl. gericht*) nechôme nehain man,
der dehain wort getorste gereden,
er newolte den hals ze wandel geben.
kaiserchronik 8583 *Schröder;*

sus wart sîn lîp gereinet,
solch wandel im bescheinet:
ez wær vorlouft od leithunt,
ûz eime troge az sîn munt
mit in dâ vier wochen.
sus wart diu frouwe gerochen.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 528, 26;

ein grosze klag get uber dich.
kanst du die klag nit machen ringer,
so gilt es dir den ainlften finger
und die eier, die daran kleben,
die must du hie zu wandel geben,
das du hast dem gesellen dein
hast ab entspent den pulen sein.
fastnachtsp. 156, 18.

e) besonders ist wandel *die vom richter ausgesprochene und diesem ganz oder theilweise zufallende geldstrafe: 'emenda, satisfactio publica judici et magistratui debita'* HALTAUS 2027; pena pecunialis, quae dicitur wandel *geschichtsqu. d. stadt Wien* 1 *urk.* IX (1244); ist daz ein jude seim richter gevelt einer puze daz da wandel haist, . . ., so geit er dem richter czwelf phenning *stadtrechte v. Brünn* 370 *Rössler* (*anfang* 14. *jh.*); swer sô holz howet oder gras snîtet, oder vischet in eines andern mannes wazzere an wilder wâge, sîn wandel daz sint drî schillinge, den schaden gilt her uffe recht *sachsenspiegel* II art. 28, 1. wandel *wird in diesem sinn gern mit verwandten subst. wie* busze, strafe, pene, frevel, geld, fälle *verbunden:* so soll er . . . den begangen frevel mit vierfeltiger pena, wandel und straffe nach laut und unterschid der obgemelten gesetze gegen gemeiner stat, auch dem clager und richter ze wandlen schuldigsein *Nürnb. polizeiordn.* 50 *Baader;* was phening, vall und wandl so voran nit gemelt sein, darumben sich unser lantrichter mit dem gewandleten man . . nit verainen mag *öster. weisth.* 6, 32, 35 (*Steiermark* 1478); haben s. f. g . . . bewilliget, was geld, puess, peenvehl, straf oder wandel ein mark oder darunder betreffend, dass dieselben alle zu erhaltung der gerichtsdiener . . gebraucht werden sollen *cod. dipl. Silesiae* 21, 29 (1533); wandel oder straffgelt AVENTIN 1, 347, 33; hernach kamen nur ungelerte und unzüchtige officiell, die suchten auffm rügetag gelt, busz und wandel MATHESIUS *historie d. Luthers* 124, 15 *Lösche;*

das sie offt für den richter musz,
geben viel wandel, straff und busz.
H. SACHS 4, 380, 21 *Keller;*

der procurator und ghrichts-handel,
der frevel, buszgelt, straff und wandel . . .
die haben meiner taschen gstreit. 5, 316, 8;
der richter straff und wandel numb (*von den parteien*),
der procurator das schreibgelt. 17, 335, 27;
ich hoff, werd darfür schuldig, kein
frefel noch wandel euch (*dem richter*) zu geben.
21, 99, 33.

man unterschied zwischen dem gemeinen *oder* kleinen wandel *und dem* groszen (*auch* freventlichen) wandel, *deren höhe verschieden angesetzt wird:* dasz gemain wandl ist zwölf pfening *österr. weisth.* 8, 157, 34 (1521); der wer umb ain gemains wandl, von iedem burger umb sechs schilling zwen phening und von der gemain von iedem 72 ₰ 8, 159, 19 (*mitte* 15. *jh.*); der hat zum erstenmahl das kleine, das andertmahl das grosze wandl und das drittemahl dopeltes wandl zur straf verfahlen 8, 1007, 43 (18. *jh.*); so währ er (*der in nothwehr gehandelt*) doch nur umb das clain wandl 1, 20, 8 (*Salzburg*); welcher darüber an frembts gericht clagt, der ist umb das gross wandl 5 ℔ sechzig pfennig ân alle begnadung verfahlen wie vor alter herkomen 1, 18, 2; den soll man darumb straffen mit dem groszen wandel von iedem mann zwei und sechs schilling pfenning 8, 287, 34 (*anf.* 18. *jh.*); das grosse wandl, dasz ist fünf gulten 8, 706, 7 (*anf.* 15. *jh.*); der ist vervallen des grozgen wandels das ist LX. und V. lib. den. *salbuch des stiftes Niedermünster in Regensburg* (*verhandl. des histor. ver. für Niederbayern* 23, 279); wo ainer oder mer verschulden den grossen wandl . ., so ist der gros wandl zehen guldein reinisch drey schilling sechs pfening *corpus iuris metallici* 65 (*österr. bergordnung* 1517); nach dem wir in dieser ordnung die straff etlicher verbrechung auff den groszen wandel gestelt haben, so (*setzen wir ihn fest auf*) zehen gülden, drey schilling, sechs pfenning *urkunden und ordnungen der bergwerge in Böyheim* (1616) 199;

schribet daz grôze wandel an!
S HELBLING 2, 559;

nun haltet frid pey dem grossn wandl!
weder maintz, es sey ain klainer hand!
enckhor schlahn und greinn?
Sterzinger spiele 29, 195, *Zingerle;*

welcher des gotzhaus gueter auffieng zu den seinen . ., derselbig ist umb das frävenlich wandl 5 ℔ 60 ₰ *österr. weisth.* 1, 48, 9 (*Salzburg*).

wandel *wurden wegen sehr vieler übertretungen verhängt:* wie wenig ainer übel tut, zehant ist im das wandel auf dem hals SCHMELLER 2, 938 *aus e. handschr.; doch konnten sie erlassen werden:* won di armen zu recht gevordert werden, so stent alle wandel nach genaden *weisth.* 3 899 (*Niederbayern*); alle wandl stehen dem herrn auf gnad *österr. weisth.* 7, 79, 44 (1617); alle wändl sein auf des herrn gnadt 7, 255, 15 (1630); *sie galten nicht als ehrenrührig:* dasz man kein wolgesesznen man vahen soll umb wandl noch umb ander erber sach *österr. weisth.* 7, 577, 21 (1643); wird alsdann ain wandl erkennt, gibt ers nit, soll richter ine darumben pfenden und nit fänknussen 1, 69, 9 (*Salzburg*); *ungewöhnlich ist, dass als gleichwerthig damit eine leibesstrafe erscheint:* hat er weder pfenninge noch hewser, so slahe man im ab die hant für daz wandel GEMEINER *Regensburger chronik bei* SCHMELLER² 2, 988 (*statut von* 1269).

verbale verbindungen.

α) vom standpunkt des schuldigen wandel geben, zu wandel geben, wandel erlegen, ausrichten: und wer wider der vier purger gepot und gesatzt tuet, der geb dem richter daz wandel, daz von im darumb aufgesatzt wird SENCKENBERG *visiones diversae* 281 (*Heimburger handfeste*); und geb dem richter die wandel, die nach der schuld recht sind, darumb er beklaget ist LUDEWIG *reliquiae manuscriptorum* 4, 5, § 4; als oft einer den andern überzewnt, überraint, oder überakchert, einen schuech, ye als oft sol er dem probst zu wandel geben LXXV dn. *salbuch des stiftes Niedermünster in Regensburg* 304;

ich red das in der still,
dasz Fuxstainer ainem weibspild,
darumb dasz si furs kamergericht gedingt het,
ausztragen liesz leilach polster und pett;
wolt si ir gewandlich wider haben,
muest si sich mit Fuxstainer vertragen,
drei gulden reinisch tet si zu wandel geben.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 168, 607 (1486–92);

die neu aber in die weingärten gesezte baum seind alsogleich auszureissen und dabei vor ieden baum den kleinen wandl mit 72 ß zu erlegen verbunten *österr. weisth.* 8, 1004, 26 (18. *jh.*);

zu morgen frü, eh das es taget,
ist bey dem richter er verklaget,
wie er hab dis und jhenes gestifft ...
dann mus er an den kloen saugen,
bisz er auszricht die wandel sein.
H. Sachs 4, 240, 28 *Keller.*

wandel schuldig werden, verwirken, verfallen sein, um, mit wandel verfallen sein: die vorgenanten stuck alle, so ainer darin wandl schuldig wuert, das sol durch di vier ... durch recht erkant werden *österr. weisth.* 8, 776, 8 (1489); wo dieselben dienër umb frävel gen dem lantgericht wändel verworchten 1, 52, 5 (*Salzburg* 1435); wan der becker sin wandel vorbord in keyserwichbilde umbe kleyne brod *rechtsbuch nach distinctionen* 5, 8, 28 *Ortloff;* welcher das nit tut und überfuer, der sol dem andern sein schaden ... ablegen, dartzu unserm richter das gros wandel vorfallen sein *corpus iuris metallici* 40 (*österr. bergordnung* 1517);

nu tret her wer hab zu clagen,
doch wil ich im die wandel sagen.
wer wandel hie verfällen tut,
von dem nimpt man kein gelt noch gut.
fastnachtsp. 155, 3 5;

der wär einer äbbtissin des wandels vervallen *salbuch des stiftes Niedermünster in Regensburg* 279; der ist umb das grosz wandl verfalln nach genaden abzutragen *österr. weisth.* 1, 16, 42 (*Salzburg*); ob es sich begebe, das ir eins armleuth in des andern gerichten etwas mit pussen ader wandel verfulen, so sal einer dem andern dy seinen mit sulcher pues heym weisen *böhm. chron.* 1, 11 (*Elbogen* 1489);

und mit solchem zenckischen handel
komt sie beim pfleger umb vil wandel.
H. Sachs 21, 188, 19 *Keller-Götze.*

in den österr. weisth. oft nur zu, zum wandel sein: alsz oft er verclagt wierdt, so ist er zu wandl umb 72 ß 7, 628; wer des gemein nutz zuwieder ist ..., der ist als oft zum wandel 72 ß 7, 935. um das wandel sein (*s. oben*): wenn das gut, das ainer in hat, gevordert wird und nicht aufgäb, der ist umb das wandel *weisth.* 3, 674 (*Chiemsee* 1393).

β) vom standpunkt des richters wandel nehmen, zu wandel nehmen, wandel fordern: daz dhain landrichter darin nicht greifen soll noch ander wandel nemen, denn der hofmarch recht ist *österr. weisth.* 6, 3, 11 (*Steierm.* 1423);

ey warumb woltst bescheissen dich
mit im so umb ein ringen handel?
du weist der ambtman nimt das wandel,
wo du anfiengest einen hader.
H. Sachs 21, 36, 26 *Keller-Götze;*

nu habent dieselben hofmarchen die rechten, daz ain landrichter nicht mer nemen sol ze wandel, wenn von ainem messerzukken zwelf pfenning *österr. weisth.* 6, 3, 12 (*Steierm.* 1423); swer haus und hof hat hie in der stat ze Münichen, den noch seineu chint sol der richter nicht vahen umb chain puosz, diu man mit pfenning püzzen und pezzern sol; neur er piet im für daz recht drey stunt, und voder sein wandel und sein puozz, als recht ist *stadtrecht v. München, art.* 290 *Auer.*

jemand in wandel nehmen *u. dgl.:* es hat sich auch der rector der hohen schule erbothen, diejenigen, die sich dieses thuns unterstanden, in wandel zu nehmen *schreiben des raths zu Wittenberg bei* Melanchthon *op.* 1, 488 *Bretschneider;* die über ihren stand dem kleiderpracht nachhängen, sollen auf den wandel notiert werden *revid. Bayreuther polic.-ord. v.* 1746 *bei* Schmeller 2, 939; ein ieder angeseszner gerichtsman sol sein kraut- pflanz- und paumgarten friden als sein schlafcamer, das wëder darein noch dorausz schaden gescheh, oder er ist umb das wandl abzestraffen *österr. weisth.* 1, 20, 45 (*Salzburg*); etwas steht zu wandel:

waz sol daz vor uns geseit,
des mîn herr niht rihten sol?
doch stêt ez ze wandel wol.
S. Helbling 2, 818.

γ) präpositionelle wendungen, die sich freier an die satzaussage anschlieszen, sind mit wandel, bei dem wandel: der gult wird aller ain halbes phunt und dient man die ze sand Michels misse und versitzet mans an dem tag, so sol mans dar nach dienen mit wandel *urk. v. Heiligenkreuz* 2, 106 (*nr.* 103 *v. j.* 1324); (*so solle der richter*) den vorgenanten Petern den Röttler mit dem wandel daczue nötten, dasz er dem obgenanten herrn Hainreichen ... an den egenanten 46 ß dn dhain irrung noch invêl nicht tun solt *quellen z. gesch. d. stadt Wien* 2, 2, *nr.* 2398 (1432); wan der pfleger, richter, der ambtman oder ir diener ainen gerichtsman von gerichtswëgen anrueft, ime ain beistand ze thuen, ist der gerichtsman schuldig bei dem wandl inen beizusteen *österr. weisth.* 1, 26, 11 (*Salzburg* 1625); aus bevelch eur fürgesetzten obrigkaiten so gepeut ich euch hierauf, ainen ieden handl bei seinem wandl, erstlichen das die nachbarn ain ieder vor seinen gründen die weg und steg machen 1, 347, 20 (1588).

ε) übertragen steht wandel *dann für ein leichtes, durch eine geldstrafe zu sühnendes vergehen; 'delictum leve, mulcta luendum'* Haltaus 2097. *z. th. von* frevel *unterschieden:* item kain landvogt hat im etter zue Benzenzimmern nichts zu strafen noch zue biszen, dan allein die vier wändel (*vgl. oben* 1, *f*). was sich aber sunst von auflef begibt, es sei mit messerzucken oder mit flieszenden wunden oder ander frävel, das hat ain richter an stat unser gnedigen frawen von Kirchaim zue bieszen und zue strafen *weisth.* 6, 275 (*Schwaben* 1450); das sind die recht und wandel die unser herr der fürst der unser chastenvogt zu richten hat ... das sind die wandel umb unzucht oder frävel *salbuch des stiftes Niedermünster in Regensburg* 321; *gleichbedeutend gebraucht:* von aufmerckung und theidigung der freveln, wandel und unthaten *churf. Pfaltz fürstenthums in Obern Bayern lands ordnung* (1599) 189 (*tit.* 11); wie er sy ... umb eyn kleynen fråfel oder wandel liesz tödten und hencken S. Frank *weltb.* (1542) 242ª.

ζ) nach den wörterbüchern des 18. jahrh. wäre wandel *auch für gerichtsbarkeit üblich gewesen.* Th. Hayme *jur. lex.* (1738) 1293; *'jurisdictio circa delicta leviora'* Haltaus 2027; *'auch das befugnisz ... geringe verbrechen zu bestrafen, d. i. die niedere gerichtsbarkeit ward daher zuweilen* der wandel *genannt'* Adelung; *auch der ausdruck* hohe wandel *für die obergerichte wird angegeben* Hayme *a. a. o.;* Zedler 52, 1517.

η) im mhd. wird wandel *gelegentlich auch in kirchlichem sinn gebraucht, entweder als 'busze' oder als 'vergebung, absolution'. die spätere sprache kennt es in diesen bedeutungen nicht.*

α) so iz in danne rûwit und sine bicht tût und bûze enphet und wandel gelobt, so vergibt im unser herre alle sine schult Leyser *deutsche predigten d. 14. jh.* 76, 2; so ersûfzete er und weinte vil sere und gelobte unserm herren wandel siner sûnden vil innecliche Schönbach *altd. predigten* 1, 123, 29;

gote von himile her dicke gehiez
grôz wandel vor sine missetât.
graf Rudolf's Gᵇ 24;

ir sult ûf in (*Christum*) verkiesen,
welt ir sældo niht verliesen.
lât wandel iu für sünde bî.
W. v. Eschenbach *Parzival* 465, 13;

wilt du gein got mit triwen leben,
sô solte im wandel drumbe gebn ...
nu volge mîner ræte,
nim buoz für missewonde. 499, 18.

β) ze Baldac nement se ir bâbesreht ...
der bâruc in für sünde
git wandels urkünde. 14, 2 (*ähnlich* 708, 8);

iu ensitzet niht ze verre vor
ein heilec man: der git iu rât,
wandel für iwer missetât.
welt ir im riwe künden,
er scheidet iuch von sünden. 448, 24;

E. *schlieszlich sind zwei concrete bedeutungen von* wandel *zu erwähnen.*

1) der obere theil (*der geige*), der kopf ..., ist an den seitenwänden durchlöchert, in welchen runden löchern die stimmwirbel sich befinden ... dieser hohle theil des kopfes heiszt der lauf, der wandel und der wirbelkasten Mendel-Reiszmann *musik. convers. lexikon* 11, 173.

2) *wandelgang vgl.* wandlung 7*a:* welche ausladungen (*übergreifende simse*) bringen gemachsamhayt und zier: gemachsamhayt, so man ain wandel oder spacierung

oben auff machen will, wurde der so vil raumer SERLIUS *reglen der architectur* (*Antwerpen* 1542) *a* 4ᵇ.

WANDEL, *f., muhre. nach* SCHMELLER² 2. 940 (*aus* SCHOTTKY *bilder a. d. alpenwelt*) *am Ortler üblich, aber in* SCHÖPFS *tirol. idiot. nicht verzeichnet. wahrscheinlich misz-verständnisz eines wortes, das zu* wand *'fels, stein' gehört.*

WANDEL, *n., in Österreich ein kleines wannenförmiges blech, sowie darin gebackene kleine kuchen oder krapfen.* KLEIN *prov. wb.* 2, 226. CASTELLI 264. HÖFER 2, 269. LORITZA 140. *eigentlich diminutiv zu* wanne. *in andern gegenden wurde es nicht als solches empfunden und schwankt daher im genus:* alsdann bestreicht man den wandel *allg. küchenlexikon* (*Leipzig* 1794) 2, 1358; in die bestrichene wandel 1360; wandeln von butter, erbsen, mandeln, milchrahm, semmel *u. s. w.* 1358*f.*

WANDEL, *adj., veränderlich, mangelhaft. aus dem subst.* wandel *entwickelt. nach dem vorgang des mnd.* (myn vader . . . reyneget alle dat wandel is *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 586) *und mndl.* (OUDEMANS 7, 845) *auch in älteren md. quellen:*

doch glück und schaden wird in einem nun entdecken,
wer fest, wer wandel sey. A. GRYPHIUS (1698) 2, 508;

die brücke ist der starcken strasze wegen offters wandel worden KNAUTH *altzellische chronik* 5, 27. *in dieser bedeutung 'schadhaft' kennt auch* ADELUNG *das adj. noch aus dem 'churkreise':* die dächer werden wandel.

WÄNDEL WENTEL, *f., wanze. alemannische kurzform, auf* wantlüs *zurückgehend* (*mit verhärtung des* d *von* wand); *noch jetzt wird in der Schweiz im inlaut* t *gesprochen, die schreibung ist früher meist* wentel (wäntel), *nur im Elsasz, wo frühzeitig* d *mit* t *zusammenfällt, schon im* 16. *jahrh. auch* wendel (wändel): *schweiz.* wäntele SEILER 309. HUNZIKER 286. GREYERZ 23. wentela TOBLER 444. *elsäss.* (*wo das wort unter dem einfluss der diminutive auch n. ist*) wendele MARTIN-LIENHART 2, 834. wändel HALTER 192. vântl HENRY 236. *schwäb.* wentel *f.* wentele *n.* SCHMELLER² 2, 962. *andere kurzformen von* wandlaus *sind das ndsächs.* wandje SCHAMBACH 285 *und* wanze, wanzke (*s. d.*) *das wort wird seit dem* 15. *jahrh. angeführt, und zwar in den alemann. wörterbüchern, doch führen es auch einige andere lexikographen* (*zuletzt* STIELER) *neben den synonymen an: cimex,* wentel BRACK *voc. rer.* (1487) g 2ᵇ; *cimex,* wentel DIEFENBACH *gl.* 119ᵇ. *nov. gl.* 90ᵃ; wentel, wandlaus, *cimex* DASYPODIUS 456ᵈ; *cimex,* wandtlausz, wentel, qualster, wantz ALBERUS X x 2ᵃ; wentelen (die), *cimex* MAALER 489ᵇ; *cimex,* ein wentel CALEPINUS (1584) 219ᵃ; wentel, *cimice* HULSIUS 275; *cimex,* wantlausz, wentel GOLIUS *onom.* 305; wentel, wantz CRUSIUS *gramm. lat.* (1562) 300; wentel *v.* wantz SCHOTTEL 1442; wanze, wanzke, wentel *et* wandlaus, *cimex* STIELER 2430; *auch bei* GUEINTZ *d. sprachl.* wentel oder wantz, *cimex. in der litteratur des* 16. 17. *jahrh. kommt das wort auch nur im alemann. gebiet vor, auszerhalb desselben fallen abgesehen von dem in Grenchen lebenden* GRIMMELSHAUSEN *nur* FUCHS *und* LEHMANN (*Speyer, also dem Elsasz benachbart*): flüh ursachen der sünd, böse geselschafft, flüh das lotterbeth. nit bysz also unentpfindlich, das du nit entpfindest die wendelen, das ist die arbeitseligkeit, angst und not, so die sünder teglich lyden KEISERSBERG *bilg.* 152ᵇ; soll er den zů nacht schloffen an das bett gon und sicht was an dem bett krücht, wentlen lüse und flöhe 206ᵇ; so fürt man in (*den pilger*) ettwan in ein wüst ellendt bett, das louft vol flöhe, lüsz und wentelen 213ᵃ; flöch, leusz, meusz, und wänteln und ander unfasel *has im pfeffer* D d 3ᵃ; es seind hundsmucken kommen und wentlen NACHTIGALL *psalter* 270 bei SCHMIDT *els. wb.* 417; die häringköpff ein zimliche zal an ein faden gezogen, sol man legen under das bet in das strouw oder loubsack, so vertreybt es die wentelen. FORER *fischb.* 6ᵃ; die glyssling . . . sind gleich einer wäntelen 197ᵇ; die flöh und wänteln zuvertreiben SEBIZ *feldbau* (1579) 243; wann einer überland zeucht und kumpt an ein ort, da vil wäntlen seind, so setz er ein geschirr voll kalts wassers under sein beth, so beschürt in kein wentel und lassen in mit rugen schlafen HERR *feldbau* 117ᵃ; scorpionen in Apulien, leusz in Ungarn, wändeln zu Parisz, mästschwein in Pomern FISCHART *groszm.* 656 *Scheible;* wendeln im bret (*ein spiel*) *Garg.* 262 *neudr.;* bey den Arabischen wird das thier igil genant, das ist ein wantze oder wentel, die eine schwartze haut hat THURNEISSER *magna alchymia* (*Berl.* 1583) 2, 27; im summer im höw ligen, im winter uff eim strowsack voll wentellen und lüsen, so ligend gmeinlich die armen hirtlin TH. PLATTER 18 *Boos;* das best aber ist zibeta, welches nit allein vor schaben praeservirt, sondern auch dasselbige mit sampt allen andern ungeziffer. flüh, leusz und wäntlen, vertreibt und auszmustert PARACELSUS *op.* (1590) 6, 275; flöhe, fliegen, mücken, wendel, läusz und mäusz machen mehr beschwernusz, als kein zam thier LEHMAN 1, 462; die grösze oder breyte der fischlausz ist wie eine grosze wendel oder wandlausz BALDNER *thierbuch* 164 *Lauterborn;* stincken als die wendlen 165; da wisten theils (*der Zigeuner*) die wantzen oder wändel in ein ander hausz zu bauuen *Simpl. schriften* 1, 194, 8 *Kurz* (*vogelnest* 2, 26); es stunden in derselben (*kammer*) 4 bettladen, der reyhen nach mit so vollen wäntelen oder wandläusen umkrochen, dasz man von schwartzen dupffen, als dero geschmeisz, kaum das holtz . . . darvon sehen konnt *der frantzösische kriegs-Simplicissimus* (*Freyburg* 1682) 134;

flöh, wentlen und darzu lüsz.
schweiz. schausp. 2, 305, 4942;

Socrates. hola! Strepsiades herfür!
und bring dein bettlein auch mit dir.
Streps. ich kans vor den wendlen nit tragen.
FRÖREISEN *nubes* 966 *Dähnhardt;*

es ist ein thier, das wentel heist,
welchs sich umb das gemawer fleist
zu wohnen. FUCHS *mückenkrieg* 2, 827 *Genthe.*

der Brandenburger COLER *kennt die form* wantel: *cimices,* wanzen, wanzeln, wanteln oder wantläuse sind auch einem wirth böse gäste in den betten *hausbuch* (1640) 220. *auch im* 18. *jahrh. wird das wort in encyklopädischen werken neben den andern formen mit angeführt:* die hausz-wantzen oder wand-läuse, welche auch bett-wantzen, bettwändeler (*für* wändelen) heiszen ZEDLER 52, 2003; *cimex,* die wanze, wandlaus, . . an einigen orten wentel NEMNICH 2, 1041. *selbst* CAMPE *kennt es als landschaftliches wort. die schweizerische volkslitteratur gebraucht es noch:* von der bäuerin erhielt ich . . das bett . . . mit dem bescheid, dasz das wiedergeben nicht pressiere; nur möchte sie nicht, dasz wäntelen hinein kämen GOTTHELF 2, 189 *Vetter. in redensarten wie* wanze: wenn das nüd gued för d' wentela n' ist, was tüfels ist denn gued? TOBLER 444; er ist so mager wie eine wentele *ebenda;* ein ge für a' wendele *'tüchtig durchprügeln',* de het für d' wendele MARTIN-LIENHART 2, 835.

die bedeutung ist gewöhnlich 'bettwanze', daneben auch 'mauerwanze' (*s. oben* FUCHS); *im elsäss. auch 'schwarze johannisbeere'* (*s.* wändelbeere *und* wanzenbeere; *die bei* MARTIN-LIENHART *a. a. o. noch angegebene bedeutung 'waldweg' gehört wol zu* wandeln *'gehen'). das wort wird wol auch wie* wanze *auf menschen übertragen:* in Schwaben nennt man kurze und dicke leute bantle⁸, wantle⁸ BUCK *medicin. volksaberglaube aus Schwaben* 12.

WÄNDEL, *n. ein schlesisches wort, zu* wandeln *'gehen':* das dach ladet nach der hofseite oft ziemlich weit aus und bedeckt einen schmalen, etwas erhöhten, bisweilen auch gemauerten, an der langseite des hauses sich hinziehenden streifen, das wändel, pflastergang, der auch an den stallungen sich fortsetzt und bei regenwetter einen trocknen verkehr mit denselben ermöglicht *mitteil. der schles. ges. f. volkskunde* 3, 37. *ähnlich 'beim fränkischen hause'* das wandele MEITZEN *siedelung u. agrarwesen* 3, 222.

WANDELACKER, *m., veräuszerliches und* (*insbesondere unter die erben*) *theilbares grundstück, im gegensatz zum geschlossenen besitz; zu* wandeln *'vertauschen, veräuszern'* (II Cc*γ*); *auch* walzende grundstücke (*s.* walzen *sp.* 1414) HEILFRON *lehrbuch des bürgerlichen rechts*³ 1, 288. *wörterbuch der volkswirtschaft hg. v.* ELSTER³ 2, 1274.

WANDELALTAR, *m.* 1) *auch* flügelschrein, *altaraufsatz mit mehr als zwei beweglichen, zu verwandlungen dienenden flügeln* MOTHES *baulex.*³ 4, 333ᵇ. MÜLLER *u.* MOTHES *archäol. wörterb.* 976ᵃ.

2) *tragbarer altar, reisealtar* MOTHES *a. a. o.*

WANDELARTIG, *adj., veränderlich, wandelbar:* dasz solche unbeständigkeit (*des meeres*) aller menschen wesen

gleiche: ihre wandel-artige gedancken seyn die ungestimmen winde . . . v. BUTSCHKY *Pathmos* 105.

WANDELAT, *f., die wandlung; mhd. von* wandeln *mit dem suffix* -ât *gebildet; an der einzigen stelle in activem sinn:*

den sach man ê vorvolgin
in vreise gar irbolgin
mortlich di reine cristinheit;
daz waz nu alliz hin geleit
von gotis wandelâte,
sô daz der helt mit râte
und mit alle sînre macht
um des geloubin êre vacht.
N. v. JEROSCHIN 18494 *Strehlke.*

WANDELBAHN, *f.* 1) *weg, auf dem man lustwandelt:* promenade, der lustgang . . die wandelbahn KINDERLING *reinigkeit der deutschen sprache* (1795) 144. CAMPE *verdeutschungswb.* 502ᵃ. *jetzt in kurorten ein gedeckter spazierweg:* da sasz er am liebsten auf einer bank an der wandelbahn ROSEGGER (1895 *f.*) 3, 163; *zuweilen auch so viel wie* wandelgang (*s. d.*) *in öffentlichen gebäuden:* das gegenstück zur wandelbahn sind die vorsäle vor den räumen des präsidiums und des bundesrates GURLITT *in Velhagen u. Klasings monatsheften* 1894/95, 1, 254.

2) *übertragen, vom lebensweg:*

wenns dem himmel doch gefällt,
dasz wir wandern in der welt,
bei hagel, sturm und schlechtem wetter:
gott allein ist unser retter,
gott allein der helfen kann
hier auf dieser wandelbahn.
DITTFURTH *fränkische volkslieder* 2, 284;

freilich ist es ein idealer boden, auf dem . . ., der chor der ursprünglichen tragödie, zu wandeln pflegt, ein boden, hoch emporgehoben über die wirkliche wandelbahn der sterblichen NIETZSCHE 1, 54.

3) *die bahn der wandelsterne* CAMPE *s. v.* wandelgang.

WANDELBAR, *adj., gangbar, veränderlich, schadhaft, strafbar, mhd.* wandelbære, wandelbar; *mnd.* wandelbar *'veränderlich, fehlerhaft, straffällig',* SCHILLER-LÜBBEN 5, 587; *mnl.* wandelbar *'veranderlijk, onbestendig, ontrouw, vergangelijk'* OUDEMANS 7, 846; *nnl.* wandelbaar *nur in der bedeutung 'begehbar'; im afries. nicht belegt.*

das wort ist zunächst vom subst. wandel *gebildet, und die meisten bedeutungen lassen sich als 'wandel habend, erleidend' (sehr selten als 'wandel bringend' s.* C 1 *aus* HERDER) *erklären; besonders deutlich ist im mhd. die beziehung von 'schadhaft, fehlerhaft, lasterhaft' zu* wandel *'fehler', wo eine entsprechende bedeutung des verb.* wandeln *nur selten angedeutet ist; dagegen wurde 'veränderlich' wol schon im mhd., wo* wandel *als 'veränderung' wenig entwickelt ist, mehr auf das verb. bezogen, wie dies in neuerer zeit stets geschieht, das gleiche gilt auch von den im älteren nhd. vorkommenden bedeutungen 'wandernd' und 'begehbar', doch 'verkehrsreich' geht auf* wandel *'verkehr' zurück.*

da wandelbar *sich an* wandel *und* wandeln *anlehnt, so hat deren bedeutungsentwicklung im groszen und ganzen auch für* wandelbar *geltung und sind hier nur die hauptbedeutungen zeitlich und örtlich zu begrenzen: die bedeutung 'wandernd' ist im älteren nhd. (md. und besonders schweizerisch) belegt, in übertragenem sinn auch in der neueren sprache noch üblich; 'begehbar, bereisbar' kommt im mhd. und ältern nhd. (besonders alemannisch) vor; 'veränderlich, hinfällig' ist allgemein im mhd. und nhd., ebenso die besonders im nhd. häufige bedeutung 'wankelmütig'; 'schadhaft, baufällig' ist vom 15. bis ins 19. jh., besonders im 17. u. 18. jh., 'böse, lasterhaft, sündig' aber nur im mhd., dort jedoch sehr häufig belegt, 'strafbar' auch im ältern nhd.* ADELUNG *bezeichnet die bedeutung 'baufällig, besonders von gebäuden, werkzeugen, maschinen' als 'im hochdeutschen am üblichsten'; jetzt ist sie völlig veraltet* (CAMPE *kennt sie noch aus dem gemeinen leben*), *während die von 'veränderlich, unbeständig', die er 'zwar noch nicht ganz veraltet, aber doch ziemlich ungewöhnlich' nennt, noch gegenwärtig durchaus üblich ist.*

A. *in einigen späten belegen tritt die bedeutung 'beweglich, locker' auf, diese entspricht dem intrans. gebrauch der ursprünglichen bedeutung von* wandeln *'hin und her wenden' (vgl. auch* wandel *'spielraum' sp.* 1525 *und* wandelkragen), *doch wird kaum an einen directen zusammenhang, eher an einen umweg über 'veränderlich, schwankend' und 'schadhaft' (s. unten* C 5) *zu denken sein. dies gilt auch für die angaben der wörterbücher:* wandelbar, *mobilis* STIELER 2502; das immerzu wandelbar ist, *perpetuum mobile* KIRSCH 2, 380ᵃ. *in dem folgenden beleg kann es 'locker' oder auch 'schadhaft' bedeuten:* sie untersuchten beide das schlosz und fanden, dasz die schlieszhaken durch die zeit abgenutzt und die bänder wandelbar waren GÖTHE 18, 203 *Weim. ausg. sonst ist es 'wankend':*

so weit hats nimmermehr ein zweifler noch gebracht,
dasz er der wahrheit grund nur wandelbar gemacht,
geschweige denn verkehrt.
belustigungen d. verst. u. d. witzes 1741², 200;

'schwankend':

und stürm' auch etwas ungemach:
man giebt nicht gleich dem stosze nach,
wie wandelbares rohr. Voss 5, 34;

'locker':

und wäre gleich mein schwert auch eine binse,
und einem griffe, locker, wandelbar,
von gelbem wachs geknetet, eingefügt,
so wollt' ich doch von kopf zu fusz dich spalten.
H. v. KLEIST 2, 248 (*Käth. v. H.* V, 1).

bildlich:

es liebt ein jeder nur
sich selbst, unsicher, los und wandelbar
sind alle bande, die das leichte glück
geflochten — laune löszt, was laune knüpfte —
SCHILLER 14, 28 (*braut v. M.* I, 4).

B. *auf* wandeln *'umherziehen, reisen', mit obj. 'bereisen', sind die bedeutungen 'reisend, wandernd' und 'begehbar, bereisbar' zu beziehen, auf* wandel *'straszenverkehr' die bedeutung 'verkehrsreich'.*

1) *die erste ist*

a) *in eigentlichem sinne im älteren nhd. belegt, und zwar aus md. und schweizerischen quellen:* comitiva, oyn wandergeselschaft, wandelbere geselschaft DIEFENBACH *gl.* 135ᵃ; *viatinus,* ain wandelber man, *viator* 617ᵇ (*beide belege aus einem im wesentlichen obd. vocabular*); dem gemeinen hantirenden und werbenden man und ander wandelbar lewt DIEFENBACH-WÜLCKER 893 *aus d. Weimarer archiv* (vgl. wandeln B 2 *a δ*); frömbde und wandelbare leüt empfahen sie nit freuntlich STUMPF *Schweytzer chronick* (1606) 1, 12ᵃ; *im folgenden fast soviel wie 'zugewandert':* wachter, trummeter, hyrten, bysässen, antwerksgesellen und irs glichen frömbder wandelbarer lüten, so ämpter an sich nämen oder by uns wonen, und wir sy uffnämen wöllen, die selben all sond vor ab schweren den burgereyd *stadtrecht von Brugg* 97, 29 (*ca.* 1495) *Merz. als beiname:* herr Heinrich von Rapperswil . . ward genämpt der wandelbare, von wegen dasz er vil gottzfert und wandelreisen getan TSCHUDI *chron. Helv.* 1, 120ᵃ. *substantivirt 'der wanderer, pilger':* an disem see ligt ein herberg und spital, den wandelbaren dahin gebauwen zur herberg STUMPF 1, 547ᵃ; *auch von meerfahrten* welches die schiff leut und wandelbaren auff dem see sehen, und sich darnach richten 527ᵇ. *hier schliesst ein bildlicher gebrauch bei* GÖTHE *an, mit einmischung der bedeutung 'veränderlich':*

allein die hoffnung schweift noch immer frei . . .
ich bin schon oft ihr listig nachgezogen,
doch wandelbar wie regenbogen
setzt sie den fusz bald da, bald dort, bald hier.
16, 359 (*Epimenides erw.* 1, 14, 510) *Weim. ausg.*

b) *übertragen, beweglich, den aufenthalt ändernd:* man verpflanzt seine wandelbare wohnung mit geringer mühe an den ort, den man gewählet, um daselbst halt zu machen SONNENFELS *ges. schr.* (1783) 2, 288; ort im allgemeinen, einerlei, ob wandelbare niederlassung oder bleibender wohnsitz STEPHANI *d. älteste deutsche wohnbau* 1, 80; *namentlich von behörden u. ä. 'ohne festen sitz':* doch ist dasselbe (*kaiserliche gericht*) damahls noch wandelbar gewesen, und kaum anderthalb jahr zu Franckfurth geblieben, folgends nach Worms gelegt LÜNIG *reichsarchiv, pars generalis* 2, 2, 56ᵃ (1713); sonst war der hof in ansehung seines aufenthalts wandelbar M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1, 300; das hoflager kann es denn nicht wandelbar seyn? v. HIPPEL *lebensläufe* (1778) 1, 436.

c) wandelbarer sand *'flugsand':* dieses bucharische tiefland . ., ein groszer theil ist . . kiesboden, oder mit wandelbarem sande überzogen RITTER *erdkunde* (1822) 2, 71 (*vgl.* wandelnde hügel *'flugsand',* wandeln B 2 *k η*).

d) wegen des synonyms gangbar (*vgl. auch* courant) *ist*

hierher wol auch die im nd. und ndl. (wandelbaer gheld KILIAN 652b) *belegte bedeutung 'im umlauf befindlich' vom geld gesagt zu stellen* STRODTMANN 278, *danach* ADELUNG.

e) vom fortschreiten im raum auf zeitliche veränderung übertragen: daher wird das bürgerliche jahr ferner eingetheilet in fixum et vagum, in das beständige und wandelbahre . . das wandelbahre ist, dessen anfang von einer jahres-zeit zu der andern fortrücket CH. WOLFF *mathem. lexicon* (1716) 89, *danach* ZEDLER 2, 421; den nachtheil der griechischen zeitrechnung, dasz der anfang des jahres . . . wandelbar ist NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 186; das . . wandelbare fest der faszeröffnung MOMMSEN *röm. geschichte*3 1, 174; *auch:* der einschnitt in der mitte eines takts ist entweder bestimmt oder wandelbar VOSS *zeitmessung der deutschen spr.* 241.

2) *die bedeutung 'bereisbar, begehbar'.*

a) von gegenden gesagt, ist sie im schweizerischen belegt (*vgl.* ein land wandeln, wandeln B 2 b *δ* 2)) *α*)): *'gangbar'* STALDER 2, 488; wie nemblich der selb (*ort*) zumal sümpffig und wandelbar war (*λίμνη βατή. stagnum vadosum*), und mehrer theils, wann die nacht anfieng, ablieffe XYLANDER *Polybius* (*Basel* 1574) 406; Europa ist allenthalben lieblich . . auszgenommen . . bey den Moscowiten und Lituaniern ist es . . von vile der wasseren nit allzeyt wandelbar STUMPF *Schweytzer chronick* (1606) 1. 13a; dasz das Alpgebirg auch wol zůvor wandelbar geweszt, und von den einwohnern beyderseits . . überstiegen und bewandlet worden sey GULER VON WEINECK, *Raetia* (1616) 8a; Splügen . . . ist sommer und winter zu rosz und fusz wandelbar SCHEUCHZER *Schweitzerland* (1716) 1, 214. *so noch bei* J. v. MÜLLER; von da geht der weg durch . . grüne bewässerte thäler, in schönen straszen, wodurch die Bourbon diesen wüsten bewohnbar und wandelbar gemacht haben *werke* (1810 f.) 4, 246; *von* GÖTHE *wol von neuem geschaffen:* ein wackerer forstmann hatte . . . rauhgestaltete felspartien, gebüsch und waldstrecken durch brücken, geländer und sanfte pfade gesellig wandelbar gemacht 29, 171 *Weim. ausg.*

b) von einem weg gesagt 'gangbar': der winter was mittel . . ., der weg was wandelbar und guet ZINK, *städtechron.* 5, 326; wan solcher weg wandlpar gemacht wurde *österr. weisth.* 5, 136, 21 (*Tirol 17. jh.*); ein wandelbarer weg, pfad KRAMER *holl. d.* (1719) 501a (*nach dem nl.*); *verallgemeinert 'für den verkehr geeignet':* als sollen solliche feltgätter . . . in wandlparen stant eingehalten, auch ieder in aus- und eingehen dahin bedacht sein, solliche gätter hinder sich fleissig zu zumachen *österr. weisth.* 5, 538, 41 (*Tirol* 1748).

3) *während die vorigen bedeutungen sich auf die möglichkeit des wandelns bezogen, geht die bedeutung 'verkehrsreich' auf* wandel *'straszenverkehr'* (*s. sp.* 1527) *zurück:* so disz gebew auff aynichen platz oder andern wandelbaren ort stüende, so mag man kraumläden darunder machen SERLIUS *reglen der architectur* L 1b (*Antwerpen* 1542); sollen keine schewren mehr gegen den offnen marckt, plätzen, strassen und weitlin, gemeinen, täglichen durchgehenden und wandelbaren gassen, gesetzt, noch gebawet werden *würtemb. revid. bawordnung* (1654) 44.

C. *weitverzweigt haben sich die bedeutungen von* wandelbar, *die sich an* wandel *'veränderung, verwandelung, wechsel', und an* wandeln *'verändern, verwandeln, wechseln, tauschen' anschlieszen.*

1) *ganz vereinzelt 'veränderung, verwandelung bewirkend':* eben bei symbolischen handlungen sieht man, was lehrmeinungen thun, wie verschieden vom symbol, wie wandelbar, wie zauberisch sie wirken. vor unsern augen verwandeln sie die handlung HERDER 20, 195 *Suphan; so wol auch zu nehmen:*

> der wimper seidnes haar
> umschattet wandelbar,
> und müszigt das gefunkel.
> VOSS *ged.* (1802) 5, 36.

2) *veränderlich: variabilis,* wandelbar, wandelber, wandelbayr, wandelbaer DIEFENBACH *gl.* 607a; wandelbar, bald verenderet, *commutabilis* MALER 483d; wandelicht, wandelbar *et* wandelhaft, *mutabilis, variabilis* STIELER 2502; wanckelmütig, wanckelbar, wandelbar, *inconstante, leggiero, variabile, volubile, irresoluto* KRÄMER 1207b; wandelbar, wanckelbar oder veränderlich, ist was der verwandelung unterworffen ist, *what is mutable, subject to alteration* LUDWIG 2378; wandelbar, veränderlich, wanckelmütig, *keerbaar* KRAMER (1719) 258a; wandelbar, *mutabilis* STEINBACH 2, 926; *auch mnl.* wandelbar OUDEMANS 7, 846; wandelbaer (*als alt*), *mutabilis, variabilis, inconstans* KILIAN 652b; *in nnl. wörterbüchern nicht mehr verzeichnet.*

a) veränderlich, von concreten (*wenn es sich um verwandlung durch zauber oder um organische entwicklung handelt, s. u. 3*) *und abstracten, in allen beziehungen* (*die auf das psychische s. u. d*).

α) gott ist nicht wandelbar: got . . . enwirt niemer genidert noh gehöhert an sim gewalt, won so wâre er wandelbâre *S. Georgener prediger* 230, 25;

> möcht sich got höchern, so wer er
> yn ym selb nit vollkomen.
> mocht er dan minder werden,
> sich geben zu beschwerden,
> so weistu ye,
> das er wer wandelbere
> ym gnugsam numermore
> HANS FOLZ *meisterlieder* 18, 104 *Mayer.*

β) die natur, die welt ist wandelbar (*oft mit dem nebensinn des vergänglichen, s. unten b, und des treulosen s. d γ*): in der natur ist alles übergehend, leidenschaft der seele und bewegung des körpers: thätigkeit der seele und bewegung des körpers: jeder zustand der wandelbaren endlichen natur HERDER 8, 76 *Suphan;*

> o we dir, wandelbære welt.
> daz wir dir dienen, unt so reht bœs' ist din gelt,
> unde din valscher, arger lon ze jungest ouch so
> bitter ende hat.
> J. v. RINKENBERK, *minnesinger* 1, 340a *Hagen;*

die wält ist wandelbar und alles, was darinnen, ist eutel und vergeht.
ROMPLER v. LÖWENHALT *reimgedichte* 214;

> wie werden wir herumgetrieben
> in dieser wandelbaren welt!
> warum so ferne, was wir lieben,
> warum so nahe, was misfällt!
> PLATEN 18 (*lieder u. rom.*);

so bist du in dem ellendem jamertal . . . es geheisset vil und leistet wenig. es ist kurz, unstet, und wandelber, hut liebes vil, morn leides ein herze vol HEINRICH SEUSE 227, 19 *Bihlmeyer; ähnlich:* dú wandelberú unstetekeit diser welt 380, 9.

γ) der mond ist wandelbar, *oft als sinnbild eines wankelmütigen* (*s. d γ*): ein gottfürchtiger redet allezeit das heilsam ist, ein narr aber ist wandelbar, wie der mond *Sirach* 27, 12; die weiber . . . werden am jüngsten tag nicht inn himmel . . . kommen, sondern von wegen ihres wandelbaren gemüts inn den wandelbaren mon ewig verstossen pleiben *Bodin, daemonomania übers. v.* FISCHART (1581) 209;

> o, schwöre nicht beim mond, dem wandelbaren,
> der immerfort in seiner scheibe wechselt,
> damit nicht wandelbar dein lieben sey.
> (o, swear not by the moon, the inconstant moon, . . .
> lest that thy love prove likewise variable).
> *Shakespeare Romeo u. J.* 2, 2;

dann auch vom mond in der bedeutung 'monat':

> gehab dich wohl, du liebes jahr,
> mit deinen monden wandelbar.
> SCHUBART *gedichte* (1825) 2, 318.

δ) von den jahreszeiten:

im lächelt luft und flur, ihm schmücken sich die zeiten des wandelbaren jahrs.
WIELAND *suppl.* 1, 259 (*natur d. dinge* 6);

überhaupt von der zeit, die wechselnde ereignisse in sich schlieszt:

> besynn sich eyner eben vor,
> die tzeit ist wandelbar ym jar.
> gar offt ein stund wol geben mag,
> dasz ein gereuet manchen tag.
> FOLZ, *fastnachtsp.* 1247;

> o wandelbars alter der zeit
> und schweiffende jahrrechnung weit!
> wann wird einmahl disz unglück doch
> desz schweren kriegs auffhören noch?
> *griechische dramen* 2, 125 (*Sophocles Ajax* 4257) *Dühnhardt;*

vom wetter (*vgl.* weterlicher wandel *sp.* 1541): es můss noch menig weiber weter über dich gan, e daz dú himmelsch beitri in dir bestotet werde HEINRICH SEUSE 364, 23 *Bihlmeyer;* das wetter ist gewitterhaft, sehr wandelbar GÖTHE *briefe* 36, 106 (1822) *Weim. ausg.; redensart-*

lich: wandelbar wie das aprilwetter WANDER 4, 1770; ein witterungskalender, eine philosophie der wandelbaren naturerscheinungen, der meteore HERDER 16, 332 *Suphan.*

ε) *glück und schicksal werden häufig* wandelbar *genannt; wenn das glück personificirt wird, entsteht die bedeutung 'wankelmütig'* (*s. u. d γ*): das glück ist wanckelmütig, wandelbar, *la fortuna è giornaliera* KRÄMER 1207ᵇ; wandelbares glück, *fortune inconstante* RONDEAU;

wie schlüpffrig, rund und wandelbar
auff erden sey das waltzend glück.
H. SACHS 8, 52, 14 *Keller;*

sonder gedenck, dasz das gelück
ist wandelbar, unstet und flück.
fab. u. schw. 2, 299, 88 *Götze;*

ich war bisher ein spiel vom wandelbaren glück
v. CRONEGK 1, 174 (*Codrus* 1, 4);

wer kan ein wandelbares glük ruhig genieszen, wenn blosze runzeln an der stirne des fürsten uns ohne unsre verschuldung in den abgrund stürzen können? HALLER *Alfred* 118. *ähnlich:* bei der erziehung, wenn sie nicht öffentlich und rationell ist, behauptet Tyche ihre wandelbaren rechte GÖTHE 41, I, 217, 26 *Weim. ausg.;*

da bricht das morsche tau entzwei,
woran er geschwebt . . .
und über ihn stürzen die wellen her . . .
und traurig steht der feiernde matrose,
nachdenkend seinem wandelbaren loose.
LENAU *ged.* 1, 276 (1857);

die laune und das wandelbare interesse des augenblickes NIEBUHR *röm. gesch.* 2, 42.

umstände, verhältnisse u. dergl. sind wandelbar: mit frembden gezeug haben die Greci eynen ewigen kriegk, und werden haben den von natûr (die ewig ist) und nit ausz wandelbaren sachen seind sie feind den frembden CARBACH *Livius* 212ᵇ; sôlichs als denne da furgenommen wirdt, daz och nieman waisz ze melden, nach dem und die lôffe allenthalben in dem riche wilde und wandelber sind *deutsche reichstagsakten* 11, 263 (*Ulm* 1433); der der siegreiche meister aller wandelbaren verhältnisse blieb H. STEFFENS *was ich erlebte* (1840) 2, 252.

von einem lebenslauf 'wechselreich': diesen so wandelbaren lebens-lauff (*Abälards u. Heloisens*) mit folgender grabschrifft zu beschliessen HOFFMANNSWALDAU *heldenbr.* (1696) 151;

da tanzte seines lebens lustgeschichte,
die wandelbare, ab und auf. ARNDT 3, 52.

ζ) *von der veränderung der sprache und ihrer wörter:* eine todte, nicht mehr wandelbare sprache taugt allerdings zum maaszstabe der lebendigen STURZ 1, 8. *ähnlich:* unter solcher wandelbaren veränderung sind unter andern auch die sprachen der völkerschaften untergeben NEUMARK *teutscher palmbaum* (1668) 1; freilich ist es auf der andern seite oftmals schwierig, die grundbedeutung einer namengattung festzustellen, da die baumnamen in ihrer bedeutung auszerordentlich wandelbar sind HOOPS *waldbäume u. kulturpflanzen* 114. *als grammatischer kunstausdruck 'flexibel':* das wandelbare wort (*am rande: declinabile*) ist, welches in der endung für sich selbsten verwandelt wird GUEINTZ *sprachlehre* (1641) 26; das nennwort ist ein wandelbar wort 27; das zeitwort ist ein wandelbar wort 59.

η) *von sinneseindrücken, von farben- und lichterscheinungen:* wie . . heittere, rothe, gelbe, dunckele wolcken . . . (welche doch sehr wandelbar und nicht bleiblich sind) entstehen L. THURNEYSSER *magna alchymia* (1583) 131; ferner ist hier zu bemerken, dasz Newton sein vorbild (*die farbig beleuchtete schrift*) behandelt, als wär' es unveränderlich, . . . da es doch wandelbar ist GÖTHE *naturwiss. schriften* 2, 104 (*farbenlehre*) *Weim. ausg.;*

wie in der stillen nacht, wenn auf die starre welt
der wandelbare schein des blassen nordlichts fällt.
ZACHARIÄ *scherzhafte epische poesien* (1854) 238;

'schillernd':

mit recht sieht niemand sonder lust
an ihrem (*der tauben*) hals', und an der brust,
den wandelbaren glantz der glatten federn schimmern.
BROCKES 4, 163;

sieh! plötzlich flattert ein täubchen
aus einem astloch empor, mit wandelbarem gefieder.
E. v. KLEIST *werke* (1778) 2, 34;

WITKOP *die anfänge der neueren deutschen lyrik 78 citirt aus* BROCKES *das* wandelbare grün *eines goldkäfers. in der botanik von der farbe der varietäten innerhalb derselben art:* wandelbar, *variabilis,* sind vorzüglich die farben der pflanzenblüthen BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 292; *hierzu vgl.:* die manchfarbigen nelcken, . . wandelbahre kartheuserlein, . . hellglitzende goldblumen TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 206. *übertragen:* die gegeneinanderstellung verschiedner cultivirter sprachen mit den verschiednen revolutionen ihrer völker würde mit jedem strich von licht und schatten gleichsam ein wandelbares gemählde der mannichfaltigen fortbildung des menschlichen geistes zeigen HERDER 13, 365 *Suphan.*

von bewegungen, die in einander übergehen: sehen wir doch in der wirklichkeit auf unmerklichem draht, auf schwankem seil, wandelbare bewegungen, kühnen sprung auf sprung, blickverwirrenden körperwechsel GÖTHE 49, I, 324, 7 *Weim. ausg.*

ϑ) *aus 'veränderlich in der farbe' scheint auch die bedeutung 'bunt' hervorgegangen zu sein: varius,* bunt, bont, wandelbar DIEFENBACH *gl.* 607ᵃ.

b) schon in mehreren der oben angeführten belege hat wandelbar *den nebensinn 'vergänglich, hinfällig, endlich, eitel, nichtig', in den folgenden tritt dieser deutlich hervor:*

ir (*der welt*) lôn ist wandelbære,
der gotes lôn ân ende wert.
RUD. v. EMS *Barlaam* 16, 29;

wie dirre welte richtuom
niht wan ein üppeclîcher ruom,
trügelich und wandelbære
mit kurzen vreuden wære. 227, 7.

(*die schönheit spricht:*) ich bin wandelbar und vergencklich
H. SACHS 1, 462, 7 *Keller;*

des (*tägl. brot*) gibst du uns die fülle,
doch denen, die dir trauen,
nicht, die so gantz und gar
auff dieses eitle bauen,
das doch so wandelbahr.
J. RIST, *Fischers kirchenlied* 2, 209, 6;

gott schützt von seinen höhen
die wandelbare creatur,
wir kommen und vergehen.
PIETSCH *geb. schriften* (1740) 429;

so fiel uns ein
wie kurz, wie wandelbar die tage dieses lebens seyn.
STOPPE *Parnass* (1735) 118;

dort erst ist keine freude wandelbar.
KRETSCHMANN *werke* (1784—99) 5, 25;

an dem scheine mag der blick sich weiden,
des genuszes wandelbare freuden
rächet schleunig der begierde flucht.
SCHILLER 11, 55 (*ideal u. leben*);

anstatt des sommers wandelbaren nelken,
pflück' ich die blume meiner huldigungen.
RÜCKERT 61;

und dennoch hält sie alle uns bethört,
die form, die staubgeborne, wandelbare.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 365 *Kreiten;*

danne die nature ist von ir selbs wandelbar und fellig N. v. WYLE *translationen* 180, 24 *Keller;* die herrlichkeyt oder rhumwürde als ansehnlich, so ungewis und wandelbar ist sie FISCHART *ehzuchtbüchlin* 288, 32 *Hauffen;* ganz und ewig kann ohnedies kein menschendenkmal auf der erde dauern . . . auch die wandelbare gestalt und die unvollkommenheit aller menschlichen wirkung lag also im plan des schöpfers HERDER 18, 353 *Suphan;* wer sah da nicht, wie bei immer fortschreitender zeit der wandelbare kriegsruhm schwinde? 24, 422; und was wäre es auch, eine kurze wandelbare lebenszeit hindurch mit krankheit und armuth zu kämpfen? KNIGGE *roman meines lebens* (1781) 3, 43;

und macht ihr glück gleich einem schalle flüchtig!
wie schatten wandelbar, wie träume kurz.
Shakespeare sommernachtstraum 1, 1.

substantivirt: Spinoza hat keinen begriff vom werden, vom nichtgewordensein, entstehen und nichtentstehen . . . sein ist bei ihm das erste und letzte. desgleichen ists mit dem wandelbaren, endlichen, zeitlichen! HERDER *an Jacobi* (*aus Herders nachlasz* 2, 274).

c) bei erzeugniszen der menschenhand bedeutet es zuweilen 'nicht dauerhaft', 'leicht schadhaft werdend', die vorstufe zu 'schadhaft' (*s. 5*), *aber davon zu unterscheiden;*

die bedeutung ist jetzt erloschen: daher wird auch eine construction, die ein verderben leicht befürchten läszt, eine wandelbare genannt HELFERT *landbaukunst* 407; die menge solcher antriebe ist wie die menge der räder in einer maschiene. je mehr räder, desto wandelbarer HERDER 17, 131 *Suphan;* da eine hölzerne einhegung wandelbar und eine eiserne immer angreifisch wäre GÖTHE *briefe* 34, 147, 17 *Weim. ausg.*

d) veränderlich, vom menschen, in hinsicht auf das psychische; in der gehobenen sprache jetzt sehr verbreitet.

α) im denken, 'sich widersprechend': die verkerten lerer sein auch in iren worten und maynungen offt wandelbar, heut lernen sy ains, morgen ain anders BERTH. v. CHIEMSEE *teutsche theologey* (1852) 114.

β) im wollen, 'unentschlossen':

welchem herren gehorchst du? du wirst jetzt diesem und dem itzt folgen müssen immer getheilt und wandelbar immer
HERDER 28 298 *Suphan,*
(subeas alternus oportet ancipiti obsequio dominos, alternus oberres, Persius 5, 156).

γ) sehr häufig im gefühlsleben:

1)) *leicht die stimmung wechselnd, launisch:*

als aberillen weter vert ir wille . . .
dô si (*die lieder*) diu wandelbære vernam,
ir höchgemüete daz wart lam:
si zurnt und wart vil gar unfrô.
ULRICH v. LICHTENSTEIN 418, 17;

er . . wuszte immer . . diejenige (*gestalt*) anzunehmen, die zur gegenwärtigen stimmung oder laune der wandelbarsten und vielgestaltigsten aller weiber am besten paszte WIELAND 35, 341 (*Aristipp* 3, 33); getrost! ein mägdlein ist ein wandelbares geschöpf FOUQUÉ *reiseerinnerungen* (1823) 1, 15.

2)) *besonders aber 'wankelmütig, flatterhaft, treulos':* mit dynem wyb red ernstlich und nützliche ding, wann die wyb synd wandelbar und wankelmütig STEINHÖWEL *Äsop* 69 *Österley;*

wie niederträchtig schlau, und falsch und wandelbar
der eilfte Ludewig, der erste Jacob war.
HAGEDORN 1, 46;

behalte, welt, dir deine freunde.
sie sind doch gar zu wandelbar.
SCHMOLCKE *trost- u. geistr. schr.* (1740—44) 1, 162;

so ist der mensch, unstät und wandelbar
COLLIN *Regulus* 107 (4, 1);

wenn ihm der wandelbare pöbel ein paar, ein drei ehrenstellen zuerkennt HERDER 8, 330 *Suphan;* aber wie müssen sich die deutschen frauen verändert haben, wenn ich nach diesem einen mädchen auf alle schlieszen wollte. wandelbar und flüchtig wie diese habe ich keine Französin gefunden ARNIM 2, 48; wahrlich, der mensch ist ein unbegreiflich eitles, wandelbares und unbeständiges ding (*un sujet merveilleusement vain, divers et ondoyant*) BODE *Montaigne* 1, 7. *mit schwächerem tadel 'unruhig':*

ein wandelbarer geist, der niemals stille stehet,
und den ein jedes kind nach andern zwecken drehet.
J. E. SCHLEGEL (1761) 4, 103.

'treulos in der liebe':

dem ich ehmals alles war,
ach, wie ist er wandelbar!
der mir ew'ge treu versprochen,
ach, er hat den schwur gebrochen.
MILLER *gedichte* (1783) 354;

treuloses weib! verrätst du deinen ehemann,
dem wandelbar'n Franzosenofficier zulieb?
PLATEN 301 (*Oedip. V*);

da zeigte sich . . ein selbstsüchtiges wohlgefallen an dieser zurücksetzung, welches sich allerdings nur in sanftem schweigen aussprach, ohne noch dem wandelbaren anbeter die geringste ermunterung angedeihen zu lassen HOLTEI *erzähl. schriften* 2, 216.

δ) wandelbar *in etwas:* mögen dich die menschen wandelbar schelten in deinem glauben, eben das ehre ich an dir GÖRRES *briefe* 3, 306; dagegen waren umgekehrt die vordem meist so unfreien und gedrückten bauernschaften . . . seit alten tagen höchst wandelbar in ihrer sitte W. H. RIEHL *die deutsche arbeit* 77.

ε) dann auch von dem, was am menschen oder worin er veränderlich, schwankend ist: 1)) *sein herz, sein sinn, seine natur ist* wandelbar. *im folgenden ohne tadel 'beeinflusszbar, empfänglich':* der halben so dise gepurt uns sol zů nutze kommen und das hertz wandelbar machen, müssen wir das exempel der junckfrawen in das hertze bilden LUTHER 7, 189, 22 *Weim. ausg. meist tadelnd:*

weib, mit dem ewig wandelbaren sinn.
MÜLLNER *dramat. werke* (1828) 3, 157 (*Yngurd* 4, 3),

oft denk' ich, gott sey, wie ich bin,
von leichtem, wandelbaren sinn.
SCHUBART *gedichte* (1825) 1, 150;

man soll kein leben auf gefühle bau'n,
die mit den dingen nicht im einklang sind.
das herz ist wandelbar, die dinge bleiben.
GEIBEL 6, 49 (*Brunhild* 3, 2),

des menschen wille, mein lieber Hohenau! ist ein wandelbares ding KNIGGE *roman meines lebens* (1781) 2, 1; ich aber glaube, dasz die deutschen hinter aller ihrer schwerfälligkeit doch recht wandelbarer natur, ja, oft leichter zu überreden und sogar zu verführen sind, als selbst die Franzosen *fürst* PÜCKLER *briefw. u. tageb.* 2, 336.

2)) *glaube, empfindung, geschmack, gunst ist* wandelbar: der glawbe ist wanckelbar und wandelbar, aber gottes wort bleibt ewiglich LUTHER 26, 172, 22 *Weim. ausg.;* daher sind die empfindungen des hörers beim vorlesen so wandelbar — wie fieberstösze, mit hiz und frost abwechselnd SCHUBART *leben u. gesinnungen* 2, 45;

dasz mit dem glück selbst liebe wandelbar.
Shakespeare Hamlet 3, 2;

eine gewisse art von cultur, die man civilisirung nennt . . . richtet sich nach dem wandelbaren geschmacke jedes zeitalters KANT 10, 393; übrigens bitte ich sich zu beruhigen . . . meine gunst ist nicht so wandelbar GÖTHE *briefe* 6, 193 (1783) *Weim. ausg.;* langsam, unter hindernissen . . wandelbarer hofgunst . ., erhob sich der neue tempel J. v. MÜLLER *werke* (1812) 1, 451; und derselbe Bresson schnitt sich bald nach her den hals ab, weil ein erbärmlicher Louis Philipp ihn fühlen liesz, dasz die fürstengnade wandelbar ist! *fürst* PÜCKLER *briefw. u. tageb.* (1873 f.) 3, 426. *ähnlich:*

wie sich
die neigung anders wendet, also steigt
und fällt des urtheils wandelbare woge.
SCHILLER 12, 455 (*Maria Stuart* 2, 3).

3)) *gedanken, meinungen, hypothesen, ideale, lehren, gesetze werden* wandelbar *genannt:*

ir muot kam nie ze rast:
wie sie ez dar ûf getribe,
daz ir der gürtel belibe . . .
der gedanc ir herze jeit
in wandelbærer wîse,
daz sie von grœzem prîse
iemer solt gevallen,
den sie vor in allen
von dem gürtel het gewunnen.
H. v. D. TÜRLIN *Crone* 23365;

indessen war Gfrörer kein prophet und ein mann von äuszerst wandelbaren meinungen KUNO FISCHER *Shakespeare und die Bacon-mythen* 11; nachdem . . die naturerscheinungen . . der willkühr dumpfer ahndungen und wandelbarer hypothesen anheim gefallen waren A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 206; die sinnbildlichen dichterischen mythen pythagorischer und platonischer weltgemälde, wandelbar wie die phantasie, die sie erzeugt 2, 351; das ideal als solches ist wandelbar, von den einander verdrängenden systemen der philosophie und dem sogenannten zeitgeist abhängig AUERBACH *neues leben* 1, 98; lehren, die ihrer natur nach mit dem wechselnden charakter der zeiten wandelbar sind LANGE *gesch. des materialismus* (1866) 541; wie auch das programm wandelbar sein mochte, die kurzsichtige engherzigkeit sasz immer am steuer MOMMSEN *röm. gesch.*[3] 2, 223; geseze sind glatt und geschmeidig, wandelbar wie laune und leidenschaft — religion bindet streng und ewig SCHILLER 8, 514.

4)) *gerechtigkeit, freundschaft heiszen* wandelbar: (*es*) ist gegen göttlicher gerechtikait unser gerechtikait ungerecht, nachdem sy plöd und wandelbar auch unbestandig ist BERTH. v. CHIEMSEE *teutsche theologey* (1852) 38; dan er (*gott*) die ewige bestendige, wesende und nymer wandelbare gerechtickeit selb ist LUTHER 1, 187, 20 *Weim. ausg.;* so knüpfte ich allenthalben nur wandelbare bekanntschaften und freundschaften an, und nur wenige junge gesellen meines standes sind mir so

lieb geworden, dasz ich mich noch jetzt ihrer gern erinnern sollte TIECK *novellen* (1854) 12, 149.

ζ) *zuweilen tritt die bedeutung 'veränderlich' hinter der von 'unbestimmt, verschwommen' zurück:* gnug aber, dasz diesz (*in der griechischen mythologie die widerlichen gestalten*) nebenideen, untergeordnete begriffe, wandelbare vorstellungen waren HERDER 3, 59 *Suphan;* aus den vagen und wandelbaren begriffen von humanität v. BISMARCK *polit. reden* 1, 25 *Kohl;* gott der unwandelbare, und siehe! jeder ausdruck der kunst wandelbar und wegeilend HERDER 3, 255; wenn man nemlich genau auf die ausdrücke acht hat, . . so wird man offt etwas unbestimmtes, wandelbares bemerken, das für der prüfung flieht *aus* LICHTENBERGS *nachlasz* 9, 7 *Leitzmann; ähnlich:* in dieser erzählung ist weder gehalt noch farbe, weder anordnung noch lebendigkeit zu finden. verworren in oberflächlicher, nicht in tiefer verwirrung, ohne hervortreten des eigentümlichen, unsicher und wandelbar, zieht der gewaltige stoff träge vorüber VARNHAGEN *bei* HEINE 8, 450 *Elster.*

3) *fähig, sich (plötzlich) zu verwandeln oder sich umzubilden (vgl.* wandeln C 1 c *und* 2 c):

a) des selben nahtes na der meti waz im vor in einer gesiht, wie ein grôssiú schar michels gefügels kemi fúr sin celle stúrmend . . und waz eine nit als der ander . . . daz wandelber gesinde daz ist ein túfellichú sammung, und sint zornig und wûtig umb den menschen HEINRICH SEUSE 370, 16 *Bihlmeyer;* die Teutschen nennen sie ja wehrwölffe . . ., die Picarder loups varous, so vil lautend als lupi varii, wandelbare wölff *Bodin daemonomania übs. v.* FISCHART (1581) 345;

erster knabe (. . . zeigt seine schwarze hälfte)
Phone. welch ein wandelbares chamäleon bist du? . . .
an dieser verwandlung erkenne ich dich wohl.
GÖTHE 13, I, 69, 3 (*was wir bringen; Weim. ausg.;*

Proteus . ., der allerlei gestalten annehmen konnte; uneigentlich, ein solcher mensch, ein wandelbarer CAMPE *verdeutschungswb.* 505[b];

also zerbrach . .
der Alkumena sohn, im zorn,
dem wandelbaren gotte das zum blutgefechte
wild aufgeworfne horn.
RAMLER *lyr. gedichte* (1772) 120.

von der seele:

sonder die weil dieselbig war
auf pythagorisch wandelbar,
so ist sie jetzund nur verwandelt,
dasz sie in andren leuten handelt.
FISCHART *Eulenspiegel* 13090 *Hauffen.*

b) im ey selbst war das bild des künftigen käfers, und im saamen der bejahrte baum verwickelt anzutreffen. hebe die verknüpfung dieser wandelbaren gestalten auf . . . MENDELSSOHN *philos. schriften* 1 (1777) 52.

4) *werden dinge als* wandelbar *bezeichnet, die nicht in einander übergehen, sondern von denen das eine an die stelle des anderen tritt, so sind sie im eigentlichen sinne 'wechselnd' (vgl.* wandeln C 1 *f*): *vicissitudinarius,* wandelbar, wandelber DIEFENBACH *gl.* 618[a]; dasz Roms kriegsentschlüsse die entschlüsse eines unsterblichen senats, nicht eines sterblichen monarchen waren, weil sich der geist seiner weltverderblichen maximen in einem collegium nothwendig mehr als in einer wandelbaren reihe von beherrschern erhalten muszte HERDER 14, 179 *Suphan;* die republik mit ihren wandelbareu obersten häuptern ist ein tummelplatz des ehrgeizes GUTZKOW *werke* (1872 *f.*) 10, 277; nur der name . . der pontifices ist . . in das allgemein latinische schema anstatt älterer vielleicht wandelbarer namen eingedrungen MOMMSEN *röm. gesch.*[3] 1, 157;

der erdball selbst, ein platz von wandelbaren scenen,
von lächeln ohne lust, von bald vergesznen thränen.
v. CRONEGK *schriften* (1761) 2, 139;

vielleicht vertreibt die see, die neuen länder,
sammt wandelbaren gegenständen ihm
diesz etwas, das in seinem herzen steckt.
Shakespeare Hamlet 2, 3.

daran schliesst sich die bedeutung 'vertauschbar', 'veräusserlich': die städte und der wandelbare grundbesitz treten . . . in eine besondre mächtige kammer zusammen . . ., die ritterlichen inhaber unverkäuflicher lehen aber hielten gleichfalls aneinander DAHLMANN *kleine schriften* 49.

5) *die bedeutung 'fehlerhaft' geht auf* wandel *'wendung zum schlechten, fehler' zurück, doch bestehen auch beziehungen zu der bedeutung 'hinfällig'* (*s. oben* 2 *b*); *auch die bedeutung 'straffällig'* (D 2 *c*) *kommt mit in betracht* (*vgl. defectuosus,* wandelbar, brocsam DIEFENBACH *nov. gl.* 128[b]): wandelbahr, fählbar, mangelbahr GÜNTZEL 832; wandelbar werden, *vitium facere* KIRSCH 2, 880[a]. *die bedeutung ist von dingen bis in die neueste zeit üblich gewesen, von personen und abstracten lässt sie sich nicht über das 15. jahrh. hinaus verfolgen.*

a) *fehlerhaft, schadhaft, von leblosen dingen.*

α) *als 'fehlerhaft verfertigt' kommt es im mhd. vor:*

colobium hiez ein gewant,
daz man ê zer messe truoc,
daz dühtin widerzæme gnuoc,
wand ez der arme dahte niht:
dâ von gebôt er, sô man giht,
daz vür daz wandelbære kleit
würde ein anderz an geleit,
daz ist genant dalmatică.
K. v. WÜRZBURG *Silvester* 625;

ist iht wandelbære
daz getihte oder kunste lære,
daz bezzere der ez kunne.
ALBERTUS *S. Ulrichs leben* 1578.

β) *im nhd. ist es aber 'schadhaft geworden, durch alter und gebrauch', so bis ins 19. jh. in md. u. nordd. sprache belegt, jetzt noch thüringisch:* wandelbar, voll fehler, gebrechlichkeit, wird insgemein von dingen gesagt, die anfangen einzugehen, ihre schönheit und vollkommenheit zu verlieren, *defectu laborans* FRISCH 2, 421[c]; wandelbar, *caduc, défait, détraqué* RONDEAU; das schlosz ist wandelbar worden, *la serrure s'est défaite;* die uhr ist wandelbar, *l'horologe s'est détraquée, ebenda; 'baufällig, besonders von gebäuden, werkzeugen, maschinen'* ADELUNG; wiewohl auch überhaupt alles lebloses geräthe oder gebäude, wenn es durch die länge der zeit, den gebrauch oder zufälle, fehler- und mangelhafftig wird, wandelbar genennet wird ZINKE (1753) 3096; wann die (*probirwagen*) trahirn oder sonst wandelbar werden ERCKER *beschreibung aller mineral. erzt* (1580) 86[a]; seyn etliche stücke des inventarii bey des verstorbnen pfarrers zeit wandelbar worden, auch etliche gar hinweg kommen CARPZOV *jurisprud. ecclesiast.* 178; ich dachte, es müste oben an dem kloben (*des aufzugs*) etwas wandelbar seyn WEISE *pol. näscher* 167; wann . . in dem schmelzofen der test (*der aus der asche hergestellte herd, auf dem das silber fein gebrannt wird*) wandelbar wird, dadurch das reiche blei und silber in den ofen eingehet und hineinlaufet *codex diplom. Silesiae* 21, 273 (1725); dasz es (*das schiff*) . . . der gestalt an die felsen-ecken geschleudert . . war, dasz diese gantze grosse machine fast gäntzlich wandelbar und unbrauchbar worden SCHNABEL *Felsenburg* (1739) 3, 251; es kann in so langer zeit an dem triebwerke leicht etwas verrostet oder wandelbar geworden . . . seyn NICOLAI *reise d. Deutschland* (1783) 1, 287; versuchs auch nicht den schlüssel zu probiren: der kamm daran ist wandelbar MUSÄUS *moral. kinderklapper* 24; der tisch ist recht wandelbar *'schadhaft'* HERTEL 253. *bildlich:*

so ists! die todten-uhr wird niemals wandelbar,
ihr zeiger irret nicht. GÜNTHER *ged.* (1735) 676.

von bauwerken und zimmerungen: vitium concipere (de aedificiis), mangel gewinnen, mangelhaft, schadhaft werden CORVINUS *fons latinitatis* (1646) 986; wandelbar, schadhaft, baufällig, bei der zimmerung deshalb auszuwechseln DANNENBERG *u.* FRANTZ *bergm. wb.* 433; ein wandelbares haus, ein wandelbarer tisch, ein wandelbares gerüst HEYNATZ *antibarbarus* 2, 611; zo im denn der schacht wandelbar wirt, kann er nit haben zcuhelfen, zo můsz eyn schacht eingheen DIEFENBACH-WÜLCKER 893 *aus d. Weimarer archiv* (*Freiberg 15. jh.*); dasz das rathhaus hin und wieder wandelbar *ebenda* (1658); vor etzlich steinwergk unter den wandelbahren balcken und risz in unserer . . frauen gemach *mittcilungen des ver. f. Rochlitzer gesch.* 2, 38 (1612); eine gemahlte wand, oder die mit bildern gezieret, ist wohl am holtze wurmstichig oder wandelbar J. S. ADAMI *der exemplarische priester* (1690) 179;

unsre segel waren zerrissen, unser tauwerk in stücken, das schiff . . . legte . . . der wind ganz schief auf die seite, wodurch . . . die cajüten überall wandelbar wurden G. FORSTER *sämtl. schr.* (1843) 1, 115; da lobe ich mir doch die kleinen häuser von klebwerk, wie das meine, die man ohne kosten selbst flickt, wenn sie wandelbar werden v. THÜMMEL *reise* 2 (1791), 119;

du scheust den trug des wandelbaren bau's?
mich trügt er ja wohl noch, ich geh' allein —
MÜLLNER *dram. werke* (1828) 3, 203 (*Yngurd* 5, 1).

b) von pflanzen, thieren und menschen.

α) im forstwesen werden die absterbenden bäume wandelbar *genannt:* alte, gefallene, ungesunde, wandelbahre, krumme, kurtz und strüppige, knorrige bäume (*sind für die köhlerei bestimmt*) SCHWAPPACH *handbuch der forst- u. jagdgeschichte* 1, 367, *anm.* 36 (*Gotha* 1664); werden die bäume von den leuten sehr zerbrochen, dasz sie hernach theils wandelbar werden DÖBEL *jägerpractica*[2] (1754) 3, 19[a]; insgemein ist . . zu merken, dasz diejenigen bäume, so geschwinde aufwachsen, auch vor andern wieder zeitlich wandelbar werden, und veralten STAHL *forst- fisch- u. jagd-lex.* 1, 225; die stämme vom 4ten umtriebe heiszen hauptbäume. noch ältere heiszen . . . ausgewachsene bäume, überständige, wandelbare, anbrüchige, abständige H. COTTA *anweisung zum waldbau* 59.

β) von thieren und ihren gliedern, mit einem gebrechen, einer krankheit behaftet: ein ochsen oder schaf, das ungewönlich gelied, oder wandelbar gelied hat, magstu von freiem willen opffern, aber angeneme mags nicht sein zum gelübd 3. *Mos.* 22, 23 *vgl.* ohne wandel *sp.* 1546; wie wandelbar und presthafftig vee da oben syge *Bern in seinen rathsmanualen* 1, 329 *Haller* (1559); dhein wandelbar und kranck veech uff marckt . . . ze tryben, *ebenda* (1557); so seins auch solche pferde, die man aufessen kan, wenn sie zu alt oder sonst wandelbahr werden und nit arbeiten können COLER *hausbuch* 3 (1617), 127; *vgl.* wandelbares thier *in anderer bedeutung unten* D 1.

γ) dasselbe von menschen, der schadhafte körpertheil steht mit an:

sîn lîp der wol gehandelte
wart vil schiere dô geslagen
mit dem vil armen siechtagen
den man dâ heizet miselsuht . . .
und aber dô man in gesach
sô wandelbæren an der hût,
dô wart er sînem wîbe trût
und allen sînen kunden
gar widerzæme funden.
K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 5193;

wie das des herzogen tochter von Clebin wandilbar were an eyme beyne, gnant der wolff J. ROTHE *dür. chron.* 785; STRODTMANN 278 *führt* wandelbar *als 'ungesund' aus dem älteren nd. an; vgl.:* man sagt auch, seine gesundheit wird wandelbar HEYNATZ *antibarbarus* 2, 611. *bildlich:*

sonst steht sein ganzes glück auf wandelbaren füszen
v. PETRASCH *lustsp.* (1765) 1, 885.

c) besonders häufig aber mhd. 'mit einem fehler in sittlicher hinsicht, mit makel, untugenden behaftet, böse, lasterhaft, sündig' u. dgl., gern substantivirt gebraucht.

α) es wird zunächst von menschen gesagt:

ich wânde daz si wære missewende frî:
nû sagen si mir ein ander mære,
daz niht lebendiges âne wandel sî;
so ist ouch min frowe wandelbære.
WALTHER 59, 22;

es bezeichnet den gegensatz von biderbe, vrum *'tüchtig, wacker',* guot:

in der werlde ist manec man
valsch und wandelbære,
der gerne biderbe wære,
wan daz in sîn herze enlât.
HARTM. v. AUE *Iwein* 199;

sun, merke daz diu mâze gît
vil êren unde werdekeit.
die solt du winnen zaller zît,
sô wirt dîn lop den werden breit.
ist daz den wandelbæren leit,
waz umbe daz? der bœsen haz
die biderben selten ie vermeit.
Winsbeke 31, 5 *Haupt;*

daz vant man e vil selten,
daz iender die wandelberen
den biderben so liep weren,
so si nu sint zu Osterriche.
kleinere mhd. erzählungen 3, 195, 79 *Rosenhagen;*

die ritter zwölff die wænt frumm,
wie wol der küng ist wandelber.
HERM. v. SACHSENHEIM *mörin* 831 *Martin;*

manger schînet gerne gût,
wie wandelbêre daz her sî.
nû enkan man leyder valschen mût
nicht sên, die tât ensî dâr bî.
Sachsenspiegel reimvorr. 26 *Hildebrand;*

synonym mit sündig:

sit er was so vollenkumen,
durch waz hat er sich angenumen
den touf, alsam er were
sundec und wandelbere?
Passional 78, 32 *Köpke;*

nimt er dir mit gewalt
und mit unrecht din gut . . .
so ist er wandelbere
und ein sundick roubere.
kleinere mhd. erzählungen 3, 177, 285 *Rosenhagen.*

in rechtlichem sinne 'unehrlich': ein richter sal keinen man urteils fragen . . ., an dem er wandel weiz, sint geschriben stet: die lude die da wandelbare sint (*viles personae et infames*), die en sullen vor dem keiser keine macht han zu sprechen *keyserrecht von* 1372 *s.* 9 (1, 8) *Endemann; hierher wol auch (und nicht zu 'strafbar'):* der unbeflecket man der sal sich entschuldigen mit sim eyde, wez man in zihet, da nit gezuge ist. findet man in aber wandelber, also daz man ez furbringen mag mit warer schulde an andern stucken . . . man sal in nit swern lazzen *s.* 38 (1, 41).

'makelbehaftet an der weiblichen ehre, unkeusch':

ir (*der frauen*) wort, werk und ir sitten
wâren guot. si vermitten
mit ganzem vlîze allez daz,
daz swach und wandelbære was;
si wolten kiusch beliben.
BONER *edelstein* 58, 16 *Pfeiffer;*

jennich knecht . . ., de eine fruwe hadde, de berüchtet und wandelbar, effte he sulven, de enwere unses amptes nicht werdich *Lübecker zunftrollen* 195 *Wehrmann;* underscheid twischen eerlicken unde unerlicken wandelbaren frouwen *Hamburger rechtsalt.* 151, 28 *Lappenberg;* wandelbare (auch beruchte, gemeene) froen hieszen vor alters in Hamburg die huren SCHÜTZE 2, 336.

das, worin jemand fehlbar ist, steht im folgenden im genitiv:

swelcheg (*kint*) alsô wehst an sîne kraft
entwer, ez wirt tobehaft,
des guotes ein vertuœære,
oder manger frumkeit wandelbære.
KONRAD v. HASLAU *der jüngling* 1111
(*zeitschr. f. d. alt.* 8, 582);

es kann auch durch einen dasz-*satz ausgedrückt werden:*

diu wart ze bâbst dâ erwelt,
wan man sie hêt für einen helt,
der got rehter wære,
doch was si wandelbære,
daz si was wîp und wolt sîn man.
JANSEN ENIKEL. *weltchronik* 22302 *Strauch.*

β) wandelbar *kann dann weiter vom leben, der gesinnung, dem thun, dem ruf des menschen gesagt werden:*

die uns guot bilde solten geben,
der valschent vil ir selber leben . . .
swes leben ist wandelbære,
des lêre ist lihte unmære.
FREIDANK 69, 25;

daz er sie liege büezen,
ob sie iht hete missetân:
daz stüende im redelîchen an;
ditz (*sie zu töten*) wære im wandelbære.
H. v. d. TÜRLIN *Crone* 11174;

. . . sie ist wandels eine.
vor allen wandilbêren sachin
mac sie vröliches lachin,
vor wandilbêren tucken.
sie nicht darf den sleiger rucken
vor aller wandilbêren nôt,
sie nummer darf werdin rôt
vor aller wandilbêren tât.
daz brechen lett 105*f.* (BARTSCH *md. ged. s.* 76);

'ichn wolte dich niht hân geslagen.
ich versuohte dich dâ mite,
daz ich gesæhe dîne site'.
der ander sprach 'gevater mîn,
diu rede mak wol wâr sîn.
swie guot dîn wille wære,
der slak was wandelbære'.
STRICKER *kl. ged.* 6, 62;

wer hiez iuch werden alsô balt,
daz unser zweiger êre
wirt von iu gar ze sêre
geswachet an uns beiden?
war umbe welt ir mînen prîs
hie machen wandelbære?
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 21525;

in religiösem sinn 'sündig':

daz des heiligen geistes tûbe
ein reinez herze ouch gerne klûbe.
nie vogel wart sô edele,
fund er gein einer medele (*kleine münze*)
daz an dem herzen wære
sûr von hazze, fûl von swære
oder von nîde schimelvar,
sô nimt er sîn deheine war;
wand swaz ist wandelbære,
daz ist im unmære.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 2472 *Weinhold;*

dir ist kunt . . .
wie min stiuftochter Maria . . .
erzogen bî dem tempel ward
und wie ir kindheit ward beward
von wandelbâren sachen.
MONE *schausp. des mittelalters* 1, 152 (*kindheit Jesu* 271);

daz wir uns in dirre werlde also gewaschen und gereinigen, daz er an uns niht wandelberes vinde, swenne unser seele von unserm lichname scheidet SCHÖNBACH *altd. predigten* 1, 94, 11.

etwas ist wandelbar *an einer person oder sache:*

ich pruofte her und pruofte hin,
ine kunde erspehen nie daz wære
an dem orden wandelbære.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *Francisk* 1767 *Weinhold;*

der chünig swur . . ., er wolt sich alles des massen, wag an im vormalen wandelwer ist gewesen *österr. chronik von den* 95 *herrschaften* 143, 4 *Seemüller.*

d) unrichtig, falsch, fehlerhaft, von gedanken und thaten;

ein tumber wân
den ich zer welte hân,
derst wandelbære,
wand er bœsez ende gît.
WALTHER 123, 1;

der ander sprach: 'so were
min wisheit wandelbere,
ob mich daz deuchte billich
daz si alle teten alsam ich'.
kleinere mhd. erzählungen 3, 175, 136 *Rosenhagen;*

got hêrre, wunderære,
ist iht des wandelbære,
dest'ie begienge oder begâst,
und deste an uns geschaffen hâst,
sô ist hie zwâre wandel an,
daz dirre hêrliche man . . .
von rîche ze rîche
sîne nôtdürfte suochen sol.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 10014.

D. *bedeutungen, die an* wandel *'rückgängigmachung, busze, strafe' und die entsprechenden von* wandeln *anknüpfen.*

1) *der bedeutung 'rückgängigmachung' entspricht bei* wandelbar *die bedeutung 'rückgängigmachung bewirkend oder erleidend', der entsprechenden des verbs 'zurückzunehmen'; sie ist wol nur zufällig erst in neuerer zeit belegt:*

(*Zeus spricht*) denn nie ist wandelbar (*παλινάγρετον*), oder betrüglich,
noch unvollendet das wort, das mit winkendem haupt ich gewähret. VOSS *Ilias* 1, 525;

ein wandelbares thier *ist ein vom verkäufer zurückzunehmendes (wobei als nebensinn 'fehlerhaft' mit hineinspielt):* die aufhebung des handels, die wandelung, redhibition, ist rücksichlich der hausthiere am einfachsten . . sind mehrere thiere zu einem preise verkauft, so musz bei der fehlerhaftigkeit eines einzelnen stückes der verkäufer alle zurücknehmen . . . ist das wandelbare thier nach seiner übergabe an den käufer beschädigt worden, oder gar krepirt . . ., so musz der käufer nachweisen, dasz . . . A. C. GERLACH *handb. d. gerichtl. thierheilkunde*[2] 45 (*vgl.* wandeln D 1, *b*).

2) wandel *in der bedeutung 'gerichtliche busze' entspricht* wandelbar *'strafbar', das bis ins 16. jahrh. nachzuweisen ist.*

a) in beziehung auf den übelthäter ist es nur selten belegt (vgl. auch oben C 5, *c, α, keyserrecht* 1, 41);

man sol sie billîch schrîben,
daz sie ze buoge blîben
von Haslou meister Kuonrat.
der in diesem lande bat
den wandelbæren jüngelinc
niur umb einen phenninc.
S. HELBLING 2, 445.

b) die übelthat wird als wandelbar *'busze, besonders geldbusze erfordernd' bezeichnet:* wan der und die sinen, dem der schade gescheen îst, sullen ez vordern mit des keisers rechte, daz ist mit gerichte. sint geschriben stet: was wandelbar ist, daz sal der keiser richten *keyserrecht s.* 233 (4, 10) *Endemann; (der richter und die geschworenen sollen)* sich da mit einander unterreden . . ., was wandelbar sei *österr. weisth.* 5, 218, 7 (*burggrafenamt*); sol ieder dorfvogt sein nachgepaurn hinaus nemen und sol vorschen, ob ieman ichtz wandelbers wizze 3, 210, 29 (*Oberinnthal* 15. *jh.*); *allgemeiner 'strafbar':* ob er (*Christus*) nüt sprechen oder reden wolte, daz wandelber were und wider die e, daz sü es den juden sageten *elsässische predigten, Alemannia* 2, 28;

diu wârheit sprach, ez wære
drîstunt wandelbære
an lîb, an sêl, an muote.
S. HELBLING 2, 614.

c) wandelbar *heiszt dann auch ein gegenstand, dessen schlechte beschaffenheit geldbusze nach sich zieht:* dieselben sollent dann uff ir aide die mülina besenhen, ob die mit zargen und anderm so dann darzu gehoret, recht versorget und gehalten werden, und was sie da wandelbarer dinge funden und sähen, das sollent si an ir herren . . . bringen *Haigerloher statutarrecht v.* 1457 *in mittheil. des hist. ver. in Hohenzollern* 1872/73, 56; *besonders bei waren (mit dem nebensinn des fehlerhaften, s. oben* C 5): swer under inen deheynen unrechten oder verbotten kouf, ez si an krute oder an obzse oder an hûnrren, veil hêt oder an andren dingen diu wandelbere sint, der sol geben drie schillinge *urkundenbuch der stadt Basel* 1, 315, 48 (*zwischen* 1264 *u.* 1269); welch meister wandelbar tuch macht, der sal geben das wandel den vier meistern KNAUTH *Altzellische chronik* 8, 71 (1376); welcher wandelbar schu macht . . ., der sal dem handwerge zwene pfenng zu wandel geben 8, 189 (1483); es sullen ouch die zwene zechmeister . . . umbgen under dy kromen uff dem margkte und sullen die messer beschauen, und was wandelbar ist, das sullen sy nemen *urkundenbuch v. Freiberg* 3, 163, 13 (*ca.* 1440); die marckmaister . . . sollen soliche vischswerge oder gut, ob es kaufmans gut oder tuchtig sei, schatzen, wurde das wandelbar befunden, sollen sie macht haben mit wissen der rethe dasselbige zu vorsetzen *stadtrecht von Arnstadt* (1543) *bei* MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 56. *die bedeutung 'straffällig' ist auch im mnd. ausgebildet* SCHILLER-LÜBBEN 5, 587.

WANDELBARE, *f., mhd.* wandelbære, *abstractbildung von* wandelbar, *veränderlichkeit:* denne versmahent wir lihtsam die welt, so ûnser girde ist gestecket das da enhain wandelbâre ist, da wir nit vôrschent der dinge die vervaren sint, und da wir nit wartent künftiger ding *S. Georgener prediger* 255, 10 *Rieder; vicissitudo,* wandelber DIEFENBACH *gl.* 618[a].

WANDELBARIG, *adj., mhd.* wandelbærec, *mit gleicher bedeutung wie* wandelbar. 1) *veränderlich: mutabilis* DASYPODIUS 451[d]; *unstät:*

wen sie sint gold lutter gar
enbinnen als enbuzen,
daz got daz nicht siet luzen
wandelberiger wanken
binnen an den gedanken.
H. v. HESLER *Apokalypse* 21833 *Helm.*

2) *fehlerhaft:* suchet an disme buche . . .
ob ir icht vindet dar an
wandelberiger sache,
daz ich daz bezzer mache. 1325.

3) *sündhaft:*

nu bidin wir di namin dri,
so wat an uns wandilberic si,
dat he dat giruche stillen
undi bineme uns bosin willen.
WERNHER v. NIEDERRHEIN 41, 21 *Grimm.*

WANDELBARKEIT, *f.*, *die eigenschaft oder fähigkeit,* wandelbar *zu sein; mhd.* (*wo die abstractbildung zunächst von* wandelbære *ausgeht*) *noch selten belegt.*

1) *wandereifer* (*vgl.* wandelbar B 1 a), *wortspielend mit der bedeutung 'unbeständigkeit'* (*s. u.* 4): als hartnäckige, aus weiterkommen denkende reisende, deren erste tugend die wandelbarkeit ist, widerstanden wir den dringenden einladungen des edlen vetters S. BRONNER *kennst du das land?* 68.

2) *die eigenschaft, zeitlich vor- oder zurückzuschreiten* (*vgl.* wandelbar B 1 e): die wandelbarkeit des ostertermins A. JEREMIAS *Leipz. neueste nachrichten* 27. 3. 1910.

3) *im folgenden ist vielleicht* wandelbarkeit *als 'fähigkeit, etwas zu verwandeln', aufzufassen* (*eine stütze dafür bietet* wandelbar (*s. d.* C 1) *in der bedeutung 'fähig zu verwandeln' bei* HERDER 20, 195): die helleste syntesis, ein unwandelbares eins zu constituiren, ist das geschäft des sinnes, dem wir die gröszte wandelbarkeit zuschreiben, und seines mediums, des lichts HERDER 22, 58 *Suphan.*

4) *veränderlichkeit, wechsel* (*s.* wandelbar C): *varietas,* wandelbercheit DIEFENBACH *gl.* 607ᵃ; *vicissitudo,* wandelbarkeit 618ᵃ; *mutabilitas* STEINBACH 2, 126. FRISCH 2, 422ᵃ; *inconstance, mutabilité, caducité* RONDEAU; unabhängig von der wandelbarkeit spricht sein (*des schriftstellers*) buchstabe in allen zeitaltern an alle menschen FICHTE *wesen des gelehrten* (1806) 211.

a) veränderlichkeit der form: in dem sinne der tiefsten betrachtung, die sich durch proteische wandelbarkeit der formen ... nicht einen moment irre machen läszt GÖTHE *naturwiss. schriften* 8, 224, 15 *Weim. ausg.;* bey aller wandelbarkeit der physiognomie zusammengesetzter crystalle, je nachdem diese oder jene gestalt in der combination vorherrscht, bleibt doch die gegenseitige lage der flächen der crystalle beständig eine und dieselbe OKEN *allg. naturgesch.* (1839) 1, 72; die cometen ... bieten auch eine veränderlichkeit der gestaltung, eine wandelbarkeit der umrisse dar, welche bei einigen individuen ... schon in wenigen stunden bemerkbar geworden ist A. v. HUMBOLDT *kosmos* 3, 557; sie (*die kirche*) bedarf es, an die wechselnden bedürfnisse der geister, die wandelbarkeit ihrer eigenen formen erinnert zu werden RANKE 1, 4.

b) unbeständigkeit des geschicks, des glücks: wandelbarkeit des glücks, *fickleness of fortune* LUDWIG 2378;

so vindit man ouch keinen gebuer
in desir werlde zu rechte,
her si komen mit siner natuer
von eime koniclichin geslechte.
dit hat der lude wandilberkeid
(*das veränderliche geschick der menschen*)
in den gezitin also vormengit,
di abe und zu darmede treid
und glucke und unglucke brengit.
der ritter spiegel 518 (BARTSCH *md. ged.* 112);

solcher wandelbarkeit (*des glücks*) ursach ligt mehrmahls in der geheimen cantzeley göttlicher fürsehung verborgen BUTSCHKY *Pathmos* (1677) 28; sie (*das apokalyptische sonnenweib*) hat den mond der vernunft, und die wandelbarkeit ihrer schicksale unter den füszen J. STILLING 3, 524; mehr der wandelbarkeit der geschicke als dem gegenwärtigen erfolg nachsinnend empfing der consul den vornehmsten gefangenen MOMMSEN *röm. gesch.*² 1, 747; ein erhabenes gefühl von der wandelbarkeit alles glückes erfüllt seine seele SCHERER *litteraturgeschichte*⁷ 73. *auch mehr 'vergänglichkeit, hinfälligkeit'* (*vgl.* wandelbar C 2 *b*): bei einem worte des geistlichen von der wandelbarkeit des irdischen A. v. ARNIM *werke* (1853 *ff.*) 3, 331; so glücklich er ist, einer welt voll ... wandelbarkeit ... entgangen zu sein J. v. MÜLLER *werke* (1810 *f.*) 17, 16.

c) veränderlichkeit des gefühls, des urtheils, einer idee: mir ist denne, wie ich habe übergangen stat und zit, und stande in dem vorhove ewiger selikeit. ach herr, wer git mir, daz es núwan lang werti! wan geswind in eime ougenblike wirt es verzucket, und bin denn bloz und gelazen ... ach herr, wirt dú wandelbarkeit út ab geleit an keinem menschen in zit? HEINRICH SEUSE 234, 17 *Bihlmeyer;* wer ermiszt die wandelbarkeit der herzen derer, die da wandeln unter dem mondschein! E. TH. A. HOFFMANN 1, 46 *Grisebach;* die verschiedenheit und wandelbarkeit des urtheils G. KELLER *nachgel. schriften* 211; ihm fehlte der historische sinn, der die wandelbarkeit der sittlichen ideale der menschheit bescheiden erkennt TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 473; die wandelbarkeit moralischer anschauungen FONTANE *ges. werke* I 4, 390; *auch 'haltlosigkeit, hinfälligkeit':* was die wandelbarkeit und schwäche der gründe dieser kunst betrifft BODE *Montaigne* 4, 545. *von der mode:* es geht die mode hin und her, und der kaufmann musz von ihrer wandelbarkeit gewinn ziehn TIECK (1828) 3, 29 (*Fortunat* I 1, 2). CAMPE *verdeutschungswb.* 605ᵇ *empfiehlt* wandelbarkeit *für* versatilität *'die fähigkeit und fertigkeit, schnell und leicht aus einer lage, form, handlungs-, meinungs- und gesinnungsart in eine andere überzugehen'.*

d) veränderlichkeit der sprache: es ist gut, dasz der gemeine mann seine sprache behalte, damit ein stehender fond bleibe, der die zu grosze wandelbarkeit lebender sprachen aufstütze *schlesw. litteraturbriefe* 284, 12 *neudr.;* ich lese so eben ew. wohlgeboren vorrede zu der serbischen grammatik wiedér und bewundere die mögliche klarheit die sie ... über die wandelbarkeit der sprache verbreitet GÖTHE *briefe* 38, 234 (*an J. Grimm*) *Weim. ausg.; grammatisch:* so viel über diese wandelbarkeit der diphthonge und ihr gesetz J. GRIMM *kl. schr.* 3, 105; manche (*substantivirte adjectiva*) ... verraten nur noch durch die wandelbarkeit der flexion ihren ursprung WILMANNS *d. gramm.* 2, 395.

e) unbestimmtheit eines sprachlichen ausdrucks (*vgl.* wandelbar C 2, d, ζ): daher die gestalt der ältesten poesie in ihrem reichthum an bildern und tönen, in ihrer naturpracht und naturschönheit; aber auch in ihrer wandelbarkeit, ihrer ungewiszheit, ihren fehlern und mängeln HERDER 18, 87 *Suphan;* an der wandelbarkeit des worts läszt sich die wandelbarkeit der begriffe erkennen GÖTHE 42, II, 239 *Weim. ausg.;* doch läszt sich bei der wandelbarkeit der baumnamen nicht feststellen, welche koniferenart der name im indogermanischen bedeute HOOPS *waldbäume u. kulturpfl.* 121, 51.

5) *eigenschaft oder fähigkeit, sich zu verwandeln* (*vgl.* wandelbar C 3): in wie weit die wandelbarkeit des theaters (*im gegensatz zur einheit des orts*) der täuschung vortheilhaft oder nachtheilig seyn könnte LENZ 2, 337 *Tieck;* im glauben an die wandelbarkeit der menschlichen seele fuszt ferner der ... werwolf MOGK *german. mythologie* 34.

6) *fähigkeit, vertauscht zu werden, veräuszerlichkeit* (*vgl.* wandelbar C 4): die leichtigkeit des wechsels des besitzes, die veräuszerlichkeit und wandelbarkeit aller grundstücke und die erlaubnisz mit ihnen zu schalten und zu walten, wie jedem gefällt ARNDT *erinnerungen*³ 307.

7) *fehlerhaftigkeit* (*mit dem nebenbegriff: die geldstrafe nach sich zieht, vgl.* wandelbar C 5 *u.* D 2): das keyner keyn tuch sal machen, do keyne wandilberkeyt an sy *codex diplom. Silesiae* 8, 16 (1325).

WANDELBARLICH, *adj.* 1) *sich fortbewegend* (*vgl.* wandelbar B 1): warumb bist abgestigen ruw und ergetzlichkeit zu suchen uff einer wandelbarlichen creatur (*auf einem walfischrücken, den er für eine insel angesehen hatte*) *Cyrill* 7.

2) *veränderlich, unbeständig: lubricus, mutabilis, momentaneus* DASYPODIUS 451ᵈ; *von späteren wird es nur als adv. gebucht:* wandelbarlich, *varie, mobiliter* STIELER 2502; *mutabiliter* STEINBACH 2, 926. FRISCH 2, 422ᵃ; *d'une manière changeante; inconstamment* RONDEAU; torlich schatzt ich min gemüt, das es so wandelbarlich geneigt was zů leben, und sprach: 'es gezimpt sich nit, das ich mich wandel von eim stant in den andern ... und nit in glichem wesen und gemüt verblib' *beispiele der alten weisen* 17, 19 *Holland;*

hat das wandelbarliche glück,
das all sein ding nach willen schickt,
mich auch zuletzt hieher getragen.
Vergils Aeneis übers. v. MURNER (1559) b 8ᵇ;

die edeln ... rietend etwas strengklicher zuhandeln, die doch menschlicher ding onerfarn warn, die do fliessend und wandelparlich (*fluxae et mobiles*) sind D. v. PLENINGEN *Sallust* Ff 4ᵇ; *'ungewisz, unsicher':* liffe Volux schnelligklichen mit ainem wandelparlichen angesicht (*incerto voltu*) forchtent zum Silla Ff 5ᵇ.

WANDELBAUM, *m., der traubenholder, waldholder, sambucus racemosa* L. MATTUSCHKA *flora silesiaca* 1, 271. NEMNICH 4, 1219. BECHSTEIN *forstbot.*[3] 566. PRITZEL-JESSEN 361[b]. *die bedeutung von* wandel- *ist hier unsicher.*

WÄNDELBEERE, *f., die schwarze johannisbeere, ribes nigrum L., ihres wanzenartigen* (*s.* wändel *sp.* 1557) *geruchs wegen so genannt:* wendelbeere MATTUSCHKA *flora silesiaca* 1, 185. K. G. HAHN *Preuszens pflanzen* 1, 192; wändelbeere MARTIN-LIENHART 2, 78; wendelbeerbusch HOLL 177[b]; wendelbeerenbusch STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1075; wendelbeerstrauch ZSCHOKKE *bei* PRITZEL-JESSEN 33[b].

WANDELBEIN, *n., zum gehen dienendes bein, im gegensatz zum klammerbein, schwimmbein, ruderbein u. a.:* die sieben beinpaare (*der landasseln*) sind gleich gebildete wandelbeine LEUNIS *zool.*[3] 2, 673.

WANDELBERG *m vgl.* wandelgebirge:

er nannte . . .
den mammuth: wandelberg.
BAGGESEN *port. werke* (1836) 4, 75.

WANDELBILD, *n., durch einen projectionsapparat hervorgerufene wechselnde bilder, besonders farbenspiele; auch ein am bühnenhintergrund vorbeigezogenes, die verwandlung der scene andeutendes bild kann man so nennen; bei* CAMPE *verdeutschungswb.* 108[b] *wird* wandelbild *für anamorphose, ein bild* (*caricatur*), *das von vorn und von beiden seiten angesehen, drei ganz verschiedene gegenstände darstellt, vorgeschlagen.*

WANDELBLOSZ, *adj., frei von fehl* (*s.* wandel C 4):

swie gar din herze wandelblôz
in vrischer jugende gruonte,
dô dîn geburt vorsnonte
mit got uns algemeine.
K. v. WÜRZBURG *gold. schmiede* 1858.

WANDELBLUME, *f., die aschenpflanze, cineraria L. 'wegen des farbenwechsels der blüten'* LEUNIS *botanik*[3] 2, 715.

WANDELBRIEF, *m., urkunde über einen besitzwechsel* (?); von uben brieten sal man io von dem briefe zwene schillinge geben, ep sin wandelbriefe odir andirre, und die pfennynge sullen gevalle an der stad nutz *rathsgesetzgebung von Mühlhausen* 139 *Lambert.*

WANDELBRÜCHIG, *adj., fehlerhaft, straffällig, eine pleonastische zusammensetzung, da* bruch *allein schon 'defectus, culpa' bedeutet* (*s. th.* 2, *sp.* 409 *und* brüchig *sp.* 412).

1) *fehlerhaft, krank:* were ouch, das ymands under yn eyn kalp, eyn schalf oder anderleye fye uff dem wege, so er das in die stat triben wolte, wandelbrochig worde, und irsticken wolde, das sal er laszen legen, dabey bliben und daruff sehen, ab sichz wider erholen mochte *cod. dipl. Saxoniae* II, 15, 81, 22 (*Grimma* 1455).

2) *straffällig, einer geldbusze verfallen:* sie (*die fleischhauer*) sollen ouch keynen scheffer oder hirten uff dem felde fŷ heimlich abekouffen . . . und ab . . . ymands under yn . . . in den obgnanten stucken wandelbrochig wurde 81, 29; wo aber ainer ain leiblos macht, so sol der richter nicht nach im greifen, er wert dann von sein freunden darumb beruefft, und was der schuldiger darumb wandelpruchig wiert, sol er an ain bropst ervordern *österr. weisth.* 6, 277, 26 (*Steierm.* 15. *jh.*).

WANDELBRUDER, *m., pilgrim:* in dem 1286 jare hadde keiser Frederich van Stouf 80 jar dot gewesen, do erhof sik ein und sprak, he wer keiser Frederich van Stout, he enwer nicht gestorven, sonder he wer ein wandelbroder gewesen *d. städtechron.* 7, 170, 4 (*Magdeburg* 14. *jh.*).

WANDELBUCH, *n.*, **WANDELBÜCHLEIN**, *n.* 1) *kleines, auf der reise mitführbares buch: viaticum,* wandelbuch DIEFENBACH *gl.* 617[a].

2) *reisebeschreibung:* und der keiser Antoninus si (*die stadt*) in seinem wandelbuch (*itinerarium*) under den fürnämisten fleken des Bodensees zellet J. v. WATT *deutsche histor. schriften* 2, 444, 24 *Götzinger;* dess gedenckt auch Augustus Antoninus in seinem wandelbüchlin STUMPF *Schweytzer chronik* (1606) 432[b].

3) *scherzhaft das kartenspiel:*

nur das land- und wandelbüchlein findet bei ihm liebe stat,
welches alzeit ungebunden sechs und dreissig blätter hat.
J. GROB *dichterische versuchgaben* (1678) 89 (2, 123).

4) *buch, in dem die geldbuszen* (*s.* WANDEL D 2) *verzeichnet sind, strafbuch:* wer das überfure . . ., der must als oft er gerugt wurde, ein pfunt newer haller zu pusz geben, als in dem wandelbuch steet TUCHER *baumeisterbuch* 284; die schergen führten eigene wandelbuechlein (*straf- und buszverzeichnisse*) SCHMELLER 2, 938.

WANDELBÜHNE, *f., drehbare theaterbühne.*

WANDELDEKORATION, *f., drehbare coulissen.*

WANDELEI, *f. ? name der gänseblume, maszliebe, bellis perennis L.:* wandeley CORVINUS *fons latinitatis* (1646) 85; wandley SCHOTTEL 1140. STIELER 2502; wandeleyen FABER *thesaurus, ed. Cellarius* (1692) 344; wandeley RÄDLEIN 1028[b]; wandeleihen ZEDLER 3, 1060; wandeleien SCHKUHR *botan. handbuch* (*Leipzig* 1808) 3, 125. PRITZEL-JESSEN 56[b]. *die endung läszt wol auf zurechtstutzung einer fremdsprachlichen bezeichnung schlieszen, vgl.* acklei *aus* aquilegia.

WÄNDELENKRAUT, *n., s.* wändelkraut.

WÄNDELENROSE, *f., die wanzenartig* (*s.* wändel *sp.* 1557) *riechende kapuzinerrose, rosa lutea bicolor Willd.:* wentelenrose STEIGER VON BÜRON *flora des kantons Luzern* 281.

WANDELER, *m., s.* wandler.

WANDELERDE, *f., von* JEAN PAUL *für* wandelstern *'planet' gebraucht:* den Vestaplaneten . . ., der kleiner als jede wandelerde, sogar als jeder mond, doch alle planeten . . . überglänzt *Katzenbergers badereise* 2, 129; mir dünkt vielmehr, die dichtkunst müszte noch um ein paar sterne höher wohnen als jede geschichte; jene auf einer wandelsonne, wenn diese auf einer wandelerde bleibt *vorschule der ästhetik* 2, 68; *wortspielend mit* wandeln *in der bedeutung 'sich verwandeln':* ich wünschte . . . es mehr bedacht, dasz für das arme volk der rothgedruckte sonntag die schminke des unscheinbaren wochenlebens ist, und ein sechstägig-dunkler leib von wandelerde sich auch in eine sonntägige sonne durch bloszе kleider verklären kann *komet* 3, 247.

WANDELFAHRT, *f., das hinundherwandern:* aber er (*S. Gallus*) verliess alle reychthum und pracht der welt, . . . und sůcht durch seine wandelfart und abgesünderl leben nit müssiggang STUMPF *Schweytzer chronik* (1606) 355[b].

WANDELFÄLLIG, *adj., einer geldbusze* (*s.* wandel D 2) *verfallen, strafbar:* daz auch dieselben leut, als oft ir ainer oder menniger wandelvellig werden, mit ainem jeden pharrer oder seinem anwalt darumb abdingen und abkömen sullen *österr. weisth.* 6, 23, 24 (*Steierm.* 16. *jh.*), so ainer ausz verachtung oder übermuet . . . auszenblib und nit kämb, ist er wandlfellig umb 12 ₰ alsz oft ers thuet 6, 55, 38; item, herr richter, macht ein still und schafft einen ieglichen aufhören, das keiner wandlfällig wird 7, 50, 15 (*Wienerwald,* 18. *jh.*).

WANDELFARBEN, *adj., von wechselnder farbe: versicolor,* wandilvar DIEFENBACH *nov. gl.* 379[b]. *übertragen:*

Sigune, waz han ich an dir gerochen.
wie wer ir aller trewe gantz wan dine,
noch senfter solt ich sterben, danne ich dich liegze in
wandelvarwem schine. *jung. Titurel* 5343 *Hahn.*

WANDELFEST, *n., fest, das nicht an einen bestimmten tag im jahre gebunden ist, z. b. ostern und pfingsten; vgl.:* wohl ist es (*kaisers geburtstag*) ein wandelfest, das wir feiern: wie die geschlechter kommen und gehn, wechselt es von monat und monat MOMMSEN *reden u. aufsätze* 51. *vgl auch* wandeljahr.

WANDELFEUER, *n., in bestimmten zwischenräumen sichtbares feuer oder licht; blinkfeuer auf leuchtthürmen:* das warnende wandelfeuer des leuchtthurmes von Brüsterort GREGOROVIUS *figuren* 145.

WANDELFIEBER, *n., fieberhaftes hinundhergehen, wortspielend mit* wechselfieber: jetzt hielt es unser auditor fürs beste, im zimmer auf und ab zu gehen . . . 'sind sie des teufels?' hörte er fragen; 'lassen sie wenigstens die andern menschenkinder schlafen, wenn sie das tolle wandelfieber haben!' MAXIM. SCHMIDT *humor* 1, 27.

WANDELFLECHTE, *f., flechtengattung, biatora Fr., patellaria Dec.* KRÜNITZ 283, 302.

WANDELFLECK, *m., fehlfleck, in sittlicher hinsicht:*

diu minnecliche blüete
durliuhter denn ein mandel.
an ir sô wart kein wandelflecke nie beschouwet.
Reinfrid v. Braunschweig 2154 *Bartsch.*

WANDELFORM, *f.*, *variation:* von dieser urform kommen aber zahllose wandelformen vor ROSZMÄSZLER *der wald* 99.

WANDELFREI, *adj., ohne fehl, vgl. mhd.* wandels vrî (*s. sp.* 1547):

doch sol ich got sin berait
ze tôn, was sin wil sy,
ich wil die magt wandelfry
mächeln gern und hän.
MONE *schauep. des mittelalters* 1, 154 (*leben Jesu* 314):

alterthümelnd in der neueren sprache:

minn' ist nicht wandelfrei.
wo die rose sich wieget,
da schmieget
der dorn sich nahe bei.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 372;

als adv.:

der teufel sprach: . . .
du weiszt, die seel' ist mir gebunden,
die ich ob bösen werken funden . . .
der engel sprach darauf: 'mit nichten!
der bruder lebte wandelfrei,
so lang er war in der abtei'. UHLAND *ged.* ² 412.

WANDELFREUDIG, *adj., bereit, sich umzubilden:* der verkehr mit den fünf söhnen, die ihm zur seite standen, hat ihn (*Andrea della Robbia*) lange jung und wandelfreudig erhalten. vor seinen augen zogen so verschiedene mächte und bewegungen vorüber! SCHUDRING *in Velhagens monatsheften* 18, I, 544.

WANDELFREUNDSCHAFT, *f., 'eine sich leicht wandelnde, eine unbeständige freundschaft'* CAMPE.

WANDELFRIST, *f., dasselbe wie* wandelzeit, *gewährzeit, innerhalb deren der käufer eines fehlerhaften thieres wandelung verlangen kann* CSOKOR *gerichtl. thiermedicin*² 68.

WANDELFUSZ, *m., auch* gangfusz, *pes ambulatorius, fusz der singvögel, dessen zwei äuszeren zehen nur am grunde des ersten gliedes verwachsen sind* LEUNIS *zoologie*³ 1, 307. H. E. ZIEGLER *zool. wörterbuch* 633ª.

WANDELGANG, *m.* 1) *in abstracter bedeutung, an* wandeln *'hin und her gehen' sich anschlieszend*

a) das lustwandeln, der spaziergang: o wenn unser altes leben und unsere wandelgänge wieder anheben JEAN PAUL *unsichtb. loge* 3, 113;

ward ihnen schon der herweg lang,
der heimweg wird noch länger.
wie würzen nun den wandelgang
verdrossne müssiggänger? RÜCKERT *werke* 2, 41;

o schäme dich, zurück von einem wandelgang
zu kommen durch den wald, die frühlingsflur entlang.
8, 21;
ich machte durch Schiras einen wandelgang. 11, 437.

b) übertragen: das leben.

dort sey mein tagebuch der lehre
abwechselnder zufriedenheit,
mein wandelgang zu jeder sphäre
der überraschung nur geweiht.
v. THÜMMEL *reise* 10, 410 (1805).

im folgenden wird durch das erste glied zugleich der wechsel des aufenthalts angedeutet: wenn wir uns vorstellen, dasz vielleicht, nachdem wir zur summe der organisation unsres planeten gelangt sind, ein wandelgang auf mehr als einem andern stern das loos und der fortschritt unsres schicksals seyn könnte HERDER 13, 19 *Suphan.*

c) besonders von HERDER *gebraucht (z. th. mit anlehnung an* wandeln *'sich ändern') als 'eine entwicklung, die sich auf gewundener linie bewegt', z. b. vom irrenden denken und fühlen, von der geschichte menschlicher einrichtungen, vom wechselnden lauf des schicksals, vom werden und vergehen im all:* nur weil eine sonne sie alle erleuchtet und sie alle auf einem plan der bildung schweben: so ist zu hoffen, sie kommen alle, jeder auf seinem wege, der vollkommenheit näher und vereinigen sich einst vielleicht, nach mancherlei wandelgängen, in einer schule des guten und schönen HERDER 13, 21 *Suphan;* der gang der tradition und geschichte allein, sammt dem zustand und charakter der nationen wird uns, auch bei unveränderten namen der äuszern verfaszung den ewigen wandelgang derselben von innen erklären 13, 387; zu einer fatalen nothwendigkeit, die alles streben und ringen nach glückseligkeit, schönheit, tugend in jeder gestalt, unter jeglicher larve ermattet, und uns in ketten des blinden gehorsams an den wandelgang des schicksals bindet 15, 270; den leisen gang der zeit, ihren . . . wandel- und kreisgang sollte der mensch wahrnehmen, um sich darnach selbst zu zeitigen 21, 56;

den groszen wandelgang des ewgen alls
befördert luft und sonne, nacht und tag.
das ich erstirbt, damit das ganze sei. 29, 135.

nach HERDER *auch von andern in diesem sinne übernommen:* wie ich in unserm elend dich alsbald vertröstet hab' auf glückes wandelgang FOUQUÉ *held des nordens* 2, 173; dasz er (*der schauspieler*) . . . menschentum zu zeichnen, zu zergliedern, es in allen seinen irr- und wandelgängen aufzudecken vermag *Leipz. neueste nachrichten* 31. 10. 1909, 6. *beilage.*

d) die bewegung der sterne:

er sang das lied der sterne,
den wandelgang um ihres vaters thron.
HERDER 16, 270 *Suphan;*
das schöne, das ich nah und fern
herglänzen sahe, sonn' und stern,
im wandelgange zeigten sie
mir der natur panharmonie. 27, 387.

2) *der weg, auf dem gewandelt wird.*

a) im freien, der spazierweg: gehe nur an den bächen auf und ab, weil da der fuszsteig der fischer ist . . . ein wandelgang mit zwei zusammenblitzenden bächen JEAN PAUL *Hesperus* 3, 206;

die mauern Wiens verfallen, ungebessert,
ein wandelgang für friedliche bewohner,
nicht eine abwehr gegen solchen feind.
GRILLPARZER 7, 54 (*bruderzwist* II).

b) langgestreckte halle an oder in gebäuden: wandelgang, bedeckter säulengang, halle, laube MOTHES *baulex.*³ 4, 333ᵇ; hier machten sie (*die teppiche*) colonnaden und offene räume zu prächtigen sälen und wandelgängen GÖTHE 32, 22 *Weim. ausg. besonders in kirchen 'kreuzgang'* MOTHES *a. a. o.:* diesen pomp anschnlich darzustellen, erfand man altäre, wandelgänge, priester, priesterordnungen, heilige gewande HERDER 20, 79 *Suphan. in öffentlichen, besonders in theater- und parlamentsgebäuden (ersatz für* foyer, couloir): die mittlere halle (*des reichsgerichts*) . . . mit den doppelgeschossigen wandelgängen *grenzboten* 1894, 4, 32; in den wandelgängen der kammer wurde das ereignis mit groszer teilnahme besprochen *Leipz. neueste nachrichten* 11. 3. 1906.

WANDELGARTEN, *m. garten zum lustwandeln:*

und einem wandelgarten
von tausend blumenarten
glich dann die volkerfüllte stadt.
G. KELLER 9, 238.

WANDELGASSE, *f., dem öffentlichen verkehr (vgl.* wandel *sp.* 1527) *dienende strasze:* als gemeiniglich auch in unsern städten, die häuser, bevorab gegen dem marckt, plätzen, und wandelgassen . . . zu weit ausz und überstossen seyn *württemb. revid. bawordnung* (1654) 39; die gemeine offene märck, plätz, landstrassen, creutz- und wandelgassen 42.

WANDELGEBIRGE, *n., wandelndes gebirge:*

doch schwer hin stampfte der elephant,
wie ein wandelgebirg, mit dem thurme geschmückt.
STRACHWITZ *ged.* (1850) 298.

WANDELGEDICHT, *n.*, SCHOTTEL *teutsche verskunst* (1656), 235, *s.* wandelreim.

WANDELGEHER, *m., spaziergänger (vgl.* wandeln gehen, wandeln B 2 c *β*):

da wollt' ich selbst nicht länger
der herr des parkes seyn;
nur zum spazierengänger
bedang ich drin mich ein . . .
so träumt ich wandelgeher,
mich in den traum hinein.
RÜCKERT *werke* 2, 443.

WANDELGEIST, *m.* 1) *wandelnder (s.* wandeln B 2 c *γ*), *spukender geist, auch* wandergeist: *walking spirit* LUDWIG 2378.

2) *ein wankelmüthiger mensch, auch* wandelhirn: *a light-spirited fellow* LUDWIG 2378; *esprit inconstant, volage* RONDEAU; *een onbestendig mensch* KRAMER-MOERBEEK (1787) 537ᵇ.

WANDELGERICHT, *n., gericht, das die geldbuszen (s.* wandel D 2) *festsetzt:* die wandelgerichte sollen jährlich zweymal gehalten und die wandelstrafen richtig einge-

bracht werden *Bayreuther verordnung von* 1720 *und* 28 *bei* SCHMELLER 2, 988.

WANDELGESCHÄFT, *n., im börsenwesen ein geschäft, dessen erfüllungszeit veränderlich ist, 'ein prämiengeschäft, bei welchem der käufer die erfüllung des vertrags innerhalb einer bestimmten frist zu jedem ihm beliebigen zeitpunkt . . . verlangen kann'* LÖBNER *lex. d. handels- u. gewerberechts.* HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] 122.

WANDELGESELLE, *m.* 1) *der mit einem andern wandert: comes,* wandelgesell DIEFENBACH *nov. gl.* 103[a].

2) *wanderer, pilger:* wandelgesell, *peregrinator.* MAALER 483[d].

3) *handwerksgeselle auf der wanderschaft:* indem seine legitimation durch grusz und griff ihm als wandelgesellen eingang in alle bauhütten verschaffte MOTHES *baulex.*[3] 1, 812[a].

WANDELGESELLSCHAFT, *f., collectivbildung zu* wandelgeselle 1: *comitiva* DIEFENBACH *nov. gl.* 103[a].

WANDELGESTALT, *f., veränderliche gestalt:* auch die dionysische kunst will uns von der ewigen lust des daseins überzeugen: nur sollen wir diese lust . . . hinter den erscheinungen suchen . . .: ein metaphysischer trost reiszt uns momentan aus dem getriebe der wandelgestalten heraus NIETZSCHE 1, 117.

WANDELGESTIRN, *n., komet vgl.* wandelstern: jenes wandelgestirn wird in der 2. hälfte des november 1832 erwartet GÖTHE *tageb.* 13, 44 *Weim. ausg.*

WANDELGLAS, *n.* 1) *bois-tour,* ein glas ohne fusz, das man nicht aus der hand setzen kann, wandelglas, tummler KINDERLING *reinigkeit der deutschen sprache* (1795) 116.

2) *verdeutschung von kaleidoskop:* dann schien es eine weile, als ob die gedanken in diesem unruhigen kopfe wechselten wie die bilder im wandelglase TREITSCHKE *deutsche gesch.* 5, 13.

WANDELGLOCKE, *f.,* WANDELGLÖCKLEIN, *n.,* WANDELGLÖCKCHEN, *n., kleine glocke, die geläutet wird, wenn der priester das sacrament wandelt* (*s.* wandeln C 1 *g β*), *altarglocke*:

und wan man darnach zu kirchn ist gangen,
so ton die leut auf dem freithoff umber prangen,
bis das man das wandlglock leut;
so dringens und sechn von verren weit
und thuen also umb sy plickhen,
sam wellens das sacrament selber schlicken.
altd. passionssp. aus Tirol 265 (*var. der Haller passion zur Pfarrkircher passion, v.* 12);

ain wandlglöggl *inventar von* 1650 *bei* UNGER-KHULL 617[a]; wandelglöcklein bey der messe, *sacring-bell* LUDWIG 2378; wandelglöckchen ZEDLER 52, 1950; das läuten der s. g. wandel-, speise- oder sanctus-glocke bei der messe während der elevation oder kurz vorher war in Frankreich schon zu anfang des 12. jahrhunderts gebräuchlich *geschichtsfreund* 30, 165; *bildlich, wortspielend mit* wandel *'sittliches verhalten':* verstehe man vollends die freie kunst, seinen nebenchristen . . . schwarz abzubilden z. b. vermittelst der zunge . . . so läute die Fortuna . . . sich an der eszglocke und dem wandelglöckchen eines solchen mannes halb lahm JEAN PAUL *Siebenk.* 1, 31; *beim wandeln, gehen, getragenes glöckchen:* die viehhirtinnen zogen mit ihren wandelglöckchen auf beiden seiten mit *flegelj.* 1, 55.

WANDELGLÜCK, *f., unbeständigkeit des glücks: fortunae vultus ambiguus* STIELER 675; *inconstance (légèreté) de la fortune* RONDEAU;

das als die welt nenut wandelglück,
ist nicht als leyd und freudgeschick.
G. TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 674.

WANDELGÖTTIN, *f., die mode 'weil sie alles wandelt und selbst . . . wandelbar ist'* BERND *bei* CAMPE *verdeutschungswörterbuch* 423[b].

WÄNDELGRAS, *n., wanzengras* (*s.* wändel *sp.* 1557), *schweizerische bezeichnung des zittergrases, briza media L., deren ährchen mit kleinen thieren verglichen werden:* flohgras, wentelegras *schweiz. idiot.* 2, 793[a]. PRITZEL-JESSEN 67[b] (*der als hessisch* zitterläuse *anführt*).

WANDELGUT, *n., 'ein feldgrundstück, welches mehren besitzern gemeinschaftlich gehört, die mit der nutzung jährlich wechseln'* PIERER *univ.-lex.*[4] 18, 838[b]. *vgl.* wandelmatte.

WANDELHAFT, *adj., mit wandel behaftet, d. h. veränderlich, fehlerhaft u. ä., im mhd. auftretend, in der ersten bedeutung, wenn auch wenig üblich, so doch noch jetzt allgemein verständlich, die zweite bedeutung bei* RÜCKERT *beruht wol auf zurückgreifen auf die alte sprache.*

a) wandelicht, wandelbar *et* wandelhaft, *adj. et adv., mutabilis, variabilis, mobilis* STIELER 2502, *darnach* CAMPE; aber den rechten genusz (*des meeres*) hat man erst, wenn man einige wochen lang den wunderbar wandelhaften anblick belauschen kann PASSOW *leben und briefe* 150. *'wankelmütig':*

swer dâ trahtet fruo und spât,
daz er triu und wârheit hât,
der ist niht ein werltlich stam . . .
dâ scheidet sich diu werlt hin dan,
diu valsch unde wandelhaft.
TEICHNER *anm.* 313 *Karajan (Wiener denkschriften* 6, 172);

er hat mir mit der wandelhaftesten liebe vergolten MEISZNER *Alcibiades* 1, 323 *bei* HEYNATZ *antibarbarus* 2, 611. *mit nebenbeziehung zu* wandeln *in der bedeutung 'hin und her ziehen':*

o klage nicht (*über den wanderzug der vögel*),
bist selber wandelhaft.
denkst du der liebesglut?
wie nun so traurig ruht
in deiner brust die müde leidenschaft.
LENAU *gedichte* 2, 155.

b) fehlerhaft, sündhaft:

vor wandelhafter tete was sin liep behuet zu aller stunde.
jüng. Titurel 1119 *Hahn;*

mit den nideresten kreften rüeret si (*die seele*) die zît, unde dâ von wirt si wandelhaft unde geneiget ûf lîphaftiu dinc unde wirt dâ entedelt *meister* ECKHART, *d. mystiker* 2, 170, 13; *fehlerhaft an etwas:*

dieses ringes steine haben solche kraft:
wenn an der farben scheine sie werden wandelhaft:
der ein' hier, wenn er blasset, wisse, dann bin ich todt;
untreu bin ich geworden, wenn der andre da wird roth.
RÜCKERT *werke* 12, 325.

c) straffällig HALTAUS 1027: alle die gesetze, die die bürger setzen, mit des richters wort, wer daran wandelhaft wirdt, dar were des richters halb und halb der stadt MENCKEN *script. rer. german.* 3, 712 (1486).

WANDELHAFTIG, *adj. dasselbe wie* wandelhaft, *unstät, vergänglich, besonders von meister* ECKHART *gebraucht:* diu dinc, diu man hie siht wandelhaftic, diu bekennet man dort unwandelbêre *d. mystiker* 2, 98, 20; heldit si (*die seele*) sich an die êwikeit, sô wirdit si stête und starc, und mit der sterke und stêdikeit uber windit si wandilhaftige dinc *predigten von meister* ECKART XI, 22 (*zeitschr. f. d. alt.* 15, 399); aller dinge die wandelhaftig sin und vorgenglich sin XXIV, 75 (15, 429); zûm dritten so seynt sye wandelhafftig KÜCK *Judas Nazarei* 39, 30.

WANDELHAFTIGKEIT, *f.* CAMPE; *vgl.* unwandelhaftigkeit *meister* ECKHART, *d. mystiker* 2, 314, 17.

WANDELHALLE, *f., vorhalle in öffentlichen gebäuden zum auf- und abgehen:* dasz sie (*die kuppel des reichstagsgebäudes*) über der wandelhalle errichtet werde GURLITT *in Velhagens monatsheften* 1894/5 1, 252; *vgl.* wandelbahn, wandelgang.

WANDELHASE, *m.:* drei hasenarten (*kannten die Römer*), nämlich den gewöhnlichen hasen, den spanischen hasen oder das kaninchen und den wandel- oder berghasen (*lepus variabilis*). VOLZ *beitr. zur kulturgesch.* (1852) 114.

WANDELHIRN, *n., nur in wörterbüchern vorkommend:* das wandelhirn, der wandelsinn, ein wankelmüthiger mensch, *a light-spirited, unconstant fellow; a right weathercock* LUDWIG 2378; wandelgeist, wandelhirn, *esprit inconstant; humeur inconstante; volage* RONDEAU.

WÄNDELHURST, *m.: els.* wändelehurst, *johannisbeerhecke* MARTIN-LIENHART 1, 376[a]. *vgl.* wändelbeere; hurst *ist die oberd. form von* horst.

WANDELHUT, *m., reisehut: galerus,* wanderhuot, wandelhuot DIEFENBACH *gl.* 256[a].

WANDELIG, *adj.* (*die schreibung nach analogie von* adelig *u. a.*) *mhd.* wandellich, *veränderlich, fehlerhaft u. ä., von* STIELER *als* wandelicht *gebucht, aber weitere belege aus dem nhd. fehlen; mhd. nicht selten, sehr häufig*

im Reinfrid v. Braunschweig, auch zuweilen mit umlaut wendellich; *der umlaut bei der bedeutung 'straffällig' geht auf den plur.* wändel *'geldbussen' oder das danach gebildete* wändeln *zurück.*

1) *mutabilis,* wandlich DIEFENBACH *gl.* 378; wendelich glücke DIEFENBACH-WÜLCKER 893; wandelicht, wandelbar *et* wandelhaft, *mutabilis, variabilis, mobilis* STIELER 2502; si (*die seele*) ist leidelich und wandelich *zeitschr. f. d. phil.* 14, 69 (14. *jh.*);

dâ Babel der turn stât,
von dem alliu zunge hât
noch wandelliche sprâche . . .
er solte in den himel sîn
gebûwen von der tumben art,
dâ von ir sprâch geteilet wart
in zwô und sibenzic zungen.
Reinfrid v. Braunschweig 27045 *Bartsch;*

'vergänglich': daz si (*die sonne, hier Maria*) derhœhet ist über alle himel . . . dar umb spricht Johannes in der tougen puoch (*apocal.* 12, 1): der môn ist under im fûezen, daz ist alliu wandeleicheu crêatûr K. v. MEGENBERG 62, 4; *'unstät, falsch':*

seht, swelch des meres stæte
ist, alsô ist diu ir.
ir gar wandelîchiu gir
muoz manic wîp enprîsen.
H. v. d. TÜRLIN *Crone* 24155;

swer lobet hie und liuget dort
mit wendellîcher kêre,
der triutet schand, die êre
er schamelîchen fliuhet.
Reinfrid v. Braunschweig 13837;

adverbiell:

nu hin nu har sî (*die minne*) kêret
sich gar wandelliche. 6389.

2) *abwechselnd:* und die 7 buszpsalmen sol man sprechen wandelich jeder kor sinen *handschr. bei* BIRLINGER 425.

3) *fehlerhaft, sündhaft:*

sô sach man iuch denn kôsen
sament minnecliche . . .
zwâr sô hât iuch troffen
wandellîcher flecke.
Reinfrid v. Braunschweig 5203;

wîp, lebende wünschelruote
sunder wandellîchez mâl. 10945.

doch wil ich raten, daz mit nazzen vuegen,
noch ouch mit wandellîchem sit'
iht trete uf disen klaren wek (*Maria*) so suegen.
minnesinger 3, 405ᵇ *Hagen;*

'irrend':

ûf dise welt stêt gar ir wân;
sie hânt des wandelîchen muot,
daz diz zergâncliche guot
iemer wer, des doch niht ist.
RUDOLF v. EMS *Barlaam* 10, 13 *var.* (*text:* wænlîchen).

4) *straffällig:* pei den krautgertn sol ein ieder bei seinem krautgartn das wasser vachen bei dem kirichweg. beschegs aber nit, so (*ist*) der selbig wendlich *österr. weisth.* 8, 776, 84 (1488).

WANDELIGKEIT, *f., vgl.* der sêle unwandelkeit *meister* ECKHART, *d. mystiker* 2, 657, 29.

WANDELIEREN, *verb., mhd. weiterbildung von* wandeln. 1) *hin und her gehen; beim tanz: mit schleifenden schritten sich bewegen, im gegensatz zum springen:*

zippelzehen, hüpfen nach der gigen,
wandelieren hin unt her,
des sint si meister gar.
minnesinger 3, 280ᵇ *Hagen;*

auch refl.:

er wolde gên spazieren
und sich her wandelieren.
Minneburg (*hdschr. Wien*) 211ᵃ *nach* LEXER 3, 672.

2) *verändern:*

wan sî si z'allen ziten sach
ameiren unde amûren,
siuften unde trûren,
trahten und pensieren,
ir varwe wandelieren.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 12072;

diu von der Vogelweide.
hei, wie diu über heide
mit höher stimme schellet!
waz wunders sî gestellet!
wie spœhe s'organieret!
wie sî ir sanc wandelieret! 4804;

'verwandeln':

Corallus zend und ougen kan er clarificieren,
von natur sunder lougen kan in zu steine wandelieren.
jüng. Titurel 543 *Hahn;*

'wechseln, beim tanz die tritte wechseln':

dâ wart ein wunneclicher tanz
von in gemachet bî der zît . . .
die trite wandelieren
begunde man sus unde sô.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 28212.

WANDELJAHR, *n., ein jahr, dessen anfang innerhalb des sonnenjahres veränderlich ist:* das sonnenjahr . . . wurde nur zu 365 tagen ohne jede einschaltung angenommen . . . darum durchlief es nach und nach alle jahreszeiten . . ., das bewegliche jahr heiszt deshalb auch wandeljahr (*annus vagus*) GINZEL *handbuch der chronologie* 1, 65; sie (*die Ägypter*) haben versucht, das wahre sonnenjahr zu erreichen; aber indem sie es auf genau 365 tage festsetzten, haben sie allerdings doch nur ein wandeljahr geschaffen E. MEYER *geschichte des altertums*² I, 1, 236.

WANDELJUDE, *m., hausirender jude* WOESTE 315.

WANDELKAUF, *m., rückgängigmachung eines kaufs* (*vgl.* wandeln D 1 *b*, wandel D 1 *d*), *oder, wenn das kaufgeld noch nicht bezahlt ist, rücktritt vom kaufvertrage, dann auch das recht zum rückkauf oder rücktritt:* noch dem Peter Bernwalder . . . olaget zu meister Richenbach, wy sy ym ein kucks in Lochmans zceche vor newnczig reinische gulden abgekoufft, bar beczalt und den wandelkouff daran behalden haben, wurde sulchir kucks bynnen eynem jare weniger dann 90 gulden gelden, so solt er sulchen teil widder zu ym nemen und yn sulche summa geldes widdergeben *urkundenbuch von Freiberg* 3, 350, 31 (1479); Friczsche Schulte . . . hat geclait zcu Benedictus Ferkele umme eyn husz, daz her ome solle abegekoufft habin . . ., dar Benedictus vorgnant zcu antwerte, her hette ome wandelkouff gegebin den kouff uffczuslagen in acht tagen *Hallische schöffenbücher* 2, 536 (15. *jh.*); welcher des (*vertrages*) widerkomen wirth, szal dem andern einen centner zaneter zu wandelkouff geben *codex diplom. Silesiae* 21, 27 (1533).

WANDELKERZE, *f., 'eine gröszere kerze die beim messamt während der stillmesse* (*von der consecration bis zum genusz der hostie*) *angezündet zu werden pflegt'* SCHMELLER 2, 936 (*vgl.* UNGER-KHULL 617ᵃ), *zu* wandeln *'die hostie in den leib Christi verwandeln'* (C 1 g *β*): *torticium,* wandelkerze DIEFENBACH *gl.* 589ᵃ; der scholl alle jar an sant Polten tag dem vorgenanten gotshous . . . geben dreu phunt wachs und fôr zwen pfenning tahtes genuch zu einer erbern wandelchertzen, mit der man tæglich loben schol die wandlunge unsers herren gotes Jesu Christi *urkundenbuch des landes ob der Enns* 5, 431 (1325); (*es soll auch zu dem jahrtage*) eine wandelcherzen gemacht werden, die da prinnen sol vor dem vrôn alter, dieweil die wert *quellen z. gesch. d. stadt Wien* 2, 1 *nr.* 209 (1339); von der gülte . . . schol ein chuster . . . die wandelkirtzen, die man im vron ampte vor der wandelunge aufe zündet, alle tage ewichleich zu ende der stillmezge brinnen lazzen *monumenta boica* 24, 432 (1364); das ein sigrist nun für hin zu ewigen zitten sol brennen zwo kertzen die man heist die wandelkertzen, wen der priester das wirdig sacrament wil uff heben und wen er das uff gehebt hatt, so sol er ein kertzen löschen und die andren laussen brinnen untz er das wirdig sacrament genossen hett . . . und das sol vor dem frenaltar beschechen *geschichtsfreund* 29, 209 (*Willisau, kanton Luzern,* 1400); das der schaffer dy kyr(s)che beluchten sal mit wandilkerczen unde mit steckelichten *urkundenbuch der stadt Liegnitz* 312 (1417) *Schirrmacher;* man het (*beim leichenbegängniss*) dreissig wintlieht von wachs . . . item auch acht wandelkirtzen und auch auf iedem altar ein vierdenkirtzen *städtechron.* 11, 586, 5 (*Nürnberg* 1491; 24 porkirtzen, item 8 lang wandelkirtzen 11, 688, 5 (1504); als aber der mesz-diener zum sanctus die wandelkertzen anzünden wolte LAURENTIUS VON SCHNÜFFIS *waldschallmey* 271; *auch der leuchter zu den kerzen? vgl.* bey dem tabernakl seind gesessen neun knaben in chorrocken mit neun wandelkerzen, auf der jeder ein opferlicht gewest ist. und seind an soliche kerzen kaiserlicher mayestat wappen angeheft gewest *anzeiger für*

kunde der deutschen vorzeit 12, 382 (*bericht des raths zu Nürnberg über das begängnisz Maximilians I*) 1519.

die kerzen wurden bei processionen dem sacrament vorangetragen: auch soll der pfleger auf unsers herrn leichnamstag lassen machen zwo lang wandelkerzen, die beid haben fünfthalb pfund wachs, gelb und grün, die man vor dem sacrament trägt 12, 69 (*Nürnberg* 1442); wenn man mit dem sacrament in der kirchen umbgeht, so soll der meszner albegen bestellen, daaz man die grossen zwo wandelkerzen zuvorderst vor der processen umbtrage *ebenda; auch bei begräbnissen verwendet (hier als 'kerze, mit der man geht' zu nehmen? vgl.* wandelkreuz): daz man dehainer lich noch bare, die unser burger gewesen sint, es sien frowen oder man, dehain wandelkertzen mer mit trage weder zů der begrebt noch die wile man si besingt *württemb. geschichtsquellen* 8, 177, 2 (*das rote buch der stadt Ulm, art.* 315). *Mollwo; 'grosze kerze' überhaupt:* zehen wandelkerzen, die man ůf daz hause (*rathhaus*) gemacht het an der stat, die man mit der scharwach verprant hât *Nürnb. jahresregister* (*hdschr. v.* 1387) *nach* LEXER 3, 672.

sarkastisch von den spieszen, die das fuszvolk vor sich her trägt: ir wist, das sich wol gezimbt, einem römischen kaiser mit ehrn und wirdigkeit entgegen zu ziehen . . . hab ich (*Karl von Burgund*) mir fürgenommen, mit diser meiner procession, wölch mit gueten wandlkerzen, der langen spies (*versehen, ihn zu empfangen*) WILWOLT v. SCHAUMBURG 24.

WÄNDELKERZE, *f., als busze* (*s.* wandel D 2) *zu gebende kerze* (*mit wachs wurde häufig gebüszt*), *im folgenden wohl zugleich, weil zur sühne der sacramentsschmähung bestimmt, so viel wie* wandelkerze: welcher bei haltung der gemein . . . den namben gottes oder seine h. sacrament leichtfertiger weis schmähet und schild, der solle es mit ein paar wändlkerzen zu der Hartlerischen pfarrkirchen unnachläszig püeszen *österr. weisth.* 6, 170, 26 (*Steierm.* 1680).

WANDELKERZENSTANGE, *f.* die wandelkerzenstangen hab ich verlassen des bischofs von Costenz N. MANUEL 235, 15 *Bächtold.*

WANDELKLAGE, *f., so viel wie* wandlungsklage (*s. d.*) KRÜNITZ 233, 302; die contrahenten werden in folge der wandelklage in integrum restituirt SACHSENHAUSER *nachwähschaft* (1856) 44.

WANDELKLEE, *m., der bewegliche süszklee, desmodium* (*hedysarum*) *gyrans L., eine aus Ostindien stammende pflanze, deren seitenblättchen sich fortwährend drehen und auf- und niederbewegen* ED. WINKLER *der autodidaktische botaniker* (1858) 347. LEUNIS *botanik*[3] 2, 119.

WANDELKÖPF, *m., tadelsüchtiger mensch* (*vgl.* wandeln *'strafen'* D 2): acht mich derhalben gar nichts der stoltzen Momischen wandelköpff und Aristarchischen letzköpff . . . der . . . holhiepischen schwindelhirn FISCHART *Eulenspiegel vorr.* 19, 14 *Hauffen.*

WANDELKRAGEN, *m., auch* spielkragen, *nl.* speelluik, *mit einem 'kragen verglichener reif, auf dem der mast an der stelle, wo er durch das deck geht, hin und her schwankt* (*vgl.* wandel *'spielraum' sp.* 1525) RÖDING 3, 908. BOERIK 424[b].

WANDELKRAUT, *n., wiederstosz, taubenkropf, täschelkraut, cucubalus Behen L.* (*silene inflata Sm.*) MATTUSCHKA *flora Silesiaca* 1, 385. SCHKUHR *botan. handbuch* 1, 384; *die bedeutung des ersten gliedes bleibt unklar; vgl.* wandelbaum.

WÄNDELKRAUT, WÄNDELENKRAUT, *n., nach wanzen riechende oder zur vertreibung der wanzen dienende pflanze* (*vgl.* wändel *sp.* 1557). 1) *der stinkende storchschnabel, geranium robertianum L.:* wändelkrut MARTIN-LIENHART 1, 523; wäntelenkrut *schweiz. idiot.* 3, 915.

2) *der feldthymian, thymus serpyllum L.*

3) *das stinkende wanzenkraut, cimicifuga foetida L.* MARTIN-LIENHART *a. a. o.*

4) *farnarten schweiz. idiot a. a. o.*

WANDELKREIS, *m., sich drehender kreis, die erde:*

noch schlägt das herz der erde heisz
in lieben und gebären,
noch dreht der alte wandelkreis:
samen, blüten, ähren,
zeugen, geburt und tod.
BIERBAUM *irrgarten der liebe* 244.

WANDELKREUZ, *n.: 'heiszt ein mittelalterliches crucifix des doms zu Hildesheim, der sage nach, weil es in das heilige grab, in welches man es zu legen pflegte, einmal von selbst gegangen sei. dieser mit dem namen wol erst entstandenen erzählung gegenüber müszte man vielleicht* wandelkreuz *= processionskreuz, vortragekreuz auffassen'* OTTE *archäol. wb.*[2] 262.

WANDELLAUF, *m.: lebenslauf vgl.* wandelgang 1 *b.:*

in die unendlichkeit hinein sich stürzen . . .
das nennt die weisheit gottgedanken schürzen.
das nennt sie mir des sel'gen tods verlangen,
den wandellauf auf gottgewiesnen pfaden.
ARNDT *ged.* (1860) 488.

WANDELLEICHE, *f., ein abgezehrter, kranker mensch, eine wandelnde leiche* (*s.* wandeln B 2 i): so einer, wie du bist, hat wol seine kräfte beisammen und kann springen und tanzen; aber meiner armen wandelleiche wird wohl nächstens der tischler zum schlafrock das masz nehmen BOGUMIL GOLTZ *jugendleben* 1, 198.

WANDELLEUCHTER, *m., leuchter für wandelkerzen:* 1 hoher eiserner wandlleichter *inventar von* 1684 *bei* UNGER-KHULL 617[a]; Maximilian churfürst verehret zween grosze und auf 5 schuh hoche ganz silberne wandelleuchter, so zur beleuchtung unter der heil. wandlung gebraucht werden *historia von Alten-Öting* (1660) *bei* SCHMELLER 2, 936.

WANDELLICH, *adj. s.* wandelich.

WANDELLICHT, *n., wandelkerze* (*s. d.*): dasz dise monstrantz . . . auf den altar solt gesezt werden und zu allen tagzeiten zway gewundne wandellichter für und für sollen brinen KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 166 *Hüttner.*

WANDELLIEBE, *f., 'eine veränderliche, unbeständige liebe'* CAMPE.

WANDELLOS, *adj., ohne wandel; seit* KLOPSTOCK *auftretend; jetzt in gehobener sprache sehr üblich.* 1) *unbeweglich* (*in eigentlichem sinne*).

a) vom menschen:

donn aus dem trauten stübchen
verirrt' ich mich noch nie.
ich sitz' am lieben platze
beim rocken, wandellos.
UHLAND *ged.*[3] 398;

vom blick 'unverwandt':

er fühlt es nicht: sein auge kummervoll
blieb an der thüre wandellos geheftet.
PRUTZ *gedichte*[2] 95;

von mienen 'regungslos, starr':

wär' dein gesicht nicht wandellos wie larven,
durch böser thaten übung frech geworden.
Shakespeare Heinrich VI 3, 1, 4.

b) von fixsternen (*vgl.* wandelstern *'planet'*): wandellos fest, nur einmal in 25 tagen und etwa 12 stunden um ihre eigene axe sich drehend, steht die sonne im mittelpuncte unseres systems KANT 9, 161; *übertragen:* der ehrpunkt ist kein wandelloser stern erster grösze . . . aber der gedanke eines vaterländischen schutzkrieges . . . entzündet als eine unvergängliche sonne JAHN *volksthum* 298.

2) *unveränderlich.*

a) sich gleich bleibend, ewig, unvergänglich u. dgl.: kehre wieder dahin, wo du ausgingst, in die arme der natur, der wandellosen, stillen und schönen HÖLDERLIN 2, 67 (*Hyperion*) *Litzmann;*

dir (*mutter natur*), du wandellose,
ruh' ich still im schoosze.
RÜCKERT *werke* 7, 312;

die nacht bricht ein, die sterne steigen auf,
mit mildem, sanftem licht herunter scheinend;
dieselben heute, die sie gestern waren,
als wäre alles heut, wie's gestern war:
indesz dazwischen doch so weite kluft,
als zwischen glück befestigt und verderben!
so wandellos, sich gleich, ist die natur,
so wandelbar der mensch und sein geschick.
GRILLPARZER 5, 253 (*Medea* 4);

ewig klar und spiegelrein und eben
fliesst das zephyrleichte leben
im olymp den seligen dahin.
mondo wechseln und geschlechter fliehen,
ihrer götterjugend rosen blühen
wandellos im ewigen ruin.
SCHILLER 11, 54 (*ideal u. leben*);

kennst du sie, die selig, wie die sterne
um des lebens dunkle woge ferne
wandellos in stiller schöne lebt.
HÖLDERLIN 1, 75 *Litzmann;*

die (*Jesus, die rechte leuchte*), wenn auch sonn' und mond vergeht, in wandelloser klarheit steht. ARNDT 5, 53;

sie aber stand vor mir in wandelloser schönheit HÖLDERLIN 2, 113 (*Hyperion*) *Litzmann;* auch die gruppe des Laocoon erschien nicht in dem äther zeit- und raumloser ewigkeit, wo sie die jahrhunderte wandellos an sich vorbeigehen läszt JUSTI *Winckelmann* 1, 460; wchl steht die höchste idee in ihrer wandellosen beschlossenheit über dem zeitenlauf GÖRRES *ges. schr.* 4, 313; ein gefühl ... erweckte dieser bau (*der Peterskirche*) doch ... es ist die unbeschreiblich wohlthuende empfindung der ruhe und stille, das gefühl der sicherheit und wandellosen festigkeit STAHR *ein jahr in Italien*[2] 1, 161; ein beharren der seele in that- und wandelloser seligkeit ROHDE *Psyche*[2] 2, 154; *substantivirt:*

weh! wäre nicht im taumel des gewimmels
ein wandelloses, eines mir geblieben.
ARNDT 5, 89.

b) auf psychischem gebiete 'unerschütterlich, nicht schwankend':

was im eisernen gebiete
mühsam das gesetz erzwingt,
reift wie Hesperidenblüte
schnell zu wandelloser güte,
wenn mein strahl ins innre dringt.
HÖLDERLIN 1, 117 *Litzmann;*

gehorsam und entsagung
und wandellose treue bis zum grab!
Z. WERNER *söhne des thals* (1803) 1, 173;

Denis will uns in diesen tagen
nicht nur von wandelloser pflicht,
von reue auch ein vorbild schenken.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 169 *Kreiten;*

ähnlich:

zeiget eures frommen sinnes
wandellose festigkeit.
A. v. ARNIM 16, 388;

als 'unbeeinfluszbar, gefühllos' ist es wol im folgenden zu nehmen (oder soll es 'der nicht den rechten wandel führt' bedeuten?):

dasz diesem ort kein schwatzender prediger,
kein wandelloser christ, der propheten selbst
nicht fühlt, sich nahe! jeder laut, der
göttliche dinge nicht tönt, verstumme!
KLOPSTOCK 1, 55 (*stunden der weihe*).

3) *ohne fehl* (*vgl.* ohne wandel *sp* 1515):

er opferte zwölf farren wandellos (*ἀτελεῖς*),
aus erstlings-beute.
CHR. STOLBERG 14, 152 (*Soph., Trachin.* 760).

WANDELLOSIGKEIT, *f., unveränderlichkeit* CAMPE; als ich dies (*restaurirte*) bild gesehn, wollte mich nachher fast ein kleiner stolz beschleichen über die gröszere wandellosigkeit der poesie MUNDT *moderne lebenswirren* 151.

WANDELLUSTIG, *adj., wanderfroh; mit dem nebensinn des veränderlichen:*

wolken, meine kinder, wandern gehen
wollt ihr? fahret wohl! auf wiedersehen!
eure wandellustigen gestalten
kann ich (*das meer*) nicht in mutterbanden halten.
C. F. MEYER *gedichte*[9] 171.

WANDELMAL, *n, fehlfleck, makel* (*s.* mal *th.* 6 *sp.* 1493):

von heilikeit des grâles Sigûne wart beschirmet.
die frî wandelmâles het ir steten muot alsô geltirmet.
sô daz sie gantzer sinne was ein krône.
jüng. Titurel 5201 *Hahn.*

WANDELMÄLIG, *adj., mit einem fehlfleck, makel behaftet; nur bei* K. v. WÜRZBURG

sîn junger lîp, sîn wordez leben
was niender wandelmælec. *Engelhard* 253;

von reineclicher sache
schein dîn lîp und dîn gedanc
sô gar durchliuhticlichen blanc
und als unmâzen sælic,
daz dû niht wandelmælic
von keiner sünde wære. *gold. schmiede* 1772;

vgl.: diu selbe gar liutsælige,
diu keines wandels mælige. *Engelhard* 884.

WANDELMANN, *m.* 1) *ein reisender, pilger: viator,* wandelman DIEFENBACH *nov. gl.* 381[a].

2) *im folgenden wird damit eine gerichtsperson bezeichnet,* LEXER *vermutet 'ein schöffe, der das urtheil ändern kann', vielleicht allgemeiner 'einer, der befugt ist, zu* wandeln (*s.d.* D 2, *c*), *über* wandel *abzuurtheilen':* welchem ein urthel zuwieder käme, soll er zum ersten appelliren von einer pforten zu der andern, und an einen burgman und wandelman *weisth.* 2, 565 (*Schöneck, Untermosel*); *ebenso:* weisen auch, da ein wandelmann zu rosz oder fuisz in dem kirspel Retteraidt verstorbe, soll er dem hern koermodig sein, ... und da ein ander mann der ort verstorbe, ist auch koermodig 2, 481 (*Untermosel*).

WANDELMANTEL, *m., reisemantel: clamis,* wandelmantel *i.toga* DIEFENBACH *nov. gl.* 95[a].

WANDELMÄSZIG, *adj., einer geldbusze verfallen, vgl.* wandelfällig: ob iemant wandelmässig wurde, mag der pot das weisen, das er si gepoten hat *österr. weisth.* 6, 509, 11 (*Kärnthen 15. jh.*); tät aber ainer des nit, der wurde wandlmässig umb 72 ₰ 6, 511, 41.

WANDELMATTE, *f., eine matte, wiese, deren nutznieszung mehreren personen wechselsweise zusteht:* daz ein matte da sie, die nússet J. schwester, und ist ein wandelmatte *Straszburger quelle bei* SCHERZ-OBERLIN 1937 *vgl.* wandelwiese.

WANDELMEER, *n., dasselbe wie* wendelmeer *'das rings um die erde sich windende weltmeer'* (?): wandelmer SEIFRIDS *Alexandreis* (*Wien. hdschr.*) 132[b] *nach* LEXER 3, 759.

WANDELMEIL, *n., fehlfleck, makel* (*s.* meil *th.* 6, *sp.* 1906):

ein lîp sô minneclich,
der nie wandelmeil gewan:
er ist kiusche, schœne, guot, lieplich getân.
ULRICH v. LICHTENSTEIN *frauend.* 577, 1;

allgemeiner 'falschheit':

daz klage ich got ze mâzen,
daz ich dort der untriuwen vluot
muoz gên ûf kumberstrâzen.
durch wandelmeiles tücke,
los ich ir niht, si smeichet mir
mit slangen art in aftergir.
HEINRICH v. MEISSEN *sprüche* 253, 16 *Ettmüller.*

WANDELMENSCH, *m., ein mensch, der seine gestalt verwandeln kann:* seiteynmal alle solche halbviehische wandelmenschen (*wärwölfe u. dgl.*) eynmütiglich gestehen, dasz sie ihre red und sprach alsdannmal gäntzlich verlieren *Bodin, daemonomania, übs. v.* FISCHART (1581) 359.

WANDELMIETE, *f., strafgeld:*

dô sprach diu bescheidenheit:
herr schrîbær, nû sît bereit:
er sî dienstman, ritter, kneht,
schrîbet sie an des fürsten reht,
billîch wirt dem sîn wandelmiet,
daz er in die gîtikeit verbiet.
S. HELBLING 2, 633.

WANDELMINNE, *f., unstäte liebe:*

swâ stæte minne gerne vert,
diu würket niht wan dâ ein reine herze gert.
swâ wandel sigt, dâ rûte ich nieman hin,
diu wandelminne ist alsô swach,
prîst ungemach. *meisterlieder* 51, 43 *Bartsch.*

WANDELMOND, *m.,* WANDELMONAT, *m., 'eine brauchbare benennung des aprils, wegen seiner unbeständigkeit ... und wegen der umwandlung der natur'* CAMPE *mit hinweis auf* ESCHENBURG.

WANDELMUT, *m., mhd.* (*meist personificirt*) *f., unstäte gesinnung:*

wann daz die rainen frowen gut
rechti min in irem mut
hielten stæt in irem sin
und liessen farn dio unmin
und schiedent sich von der wandelmut,
so blibentz rain stæt frowen gut.
liedersaal 1, 208, *v.* 375;

personificirt:

dis wart fro Wendelmut gewar. 2, 157, 19;

ob lieb hie triuwe an gesiget-
daz ist der liebe lieb, unmæt
frô Wendelmuot die liebe mæt
mit der virwitze segens abe.
ULRICH v. D. TÜRLIN *Wilhelm* 259, 10 *Singer*

(*die form* wendelmuot *auch minnesinger* 2, 813 *Hagen*); *noch im älteren nhd.:*

sie mit yrem wandelmût
unser künigin vyl zû leyde thût.
Amor C 8;

wandelmuet SCHMELLER[2] 2, 939 (*ältere sprache*). *zuweilen auch in neuerer sprache gewagt:* (*beharrlichkeit*) reizbarem

wandelmuth der einbildungskraft abgewonnen BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE (*der es als edler als* wankelmuth *bezeichnet*); wandelmuth der affen und kranken (*überschrift*) RÜCKERT *werke* 3, 289.

WANDELMÜTIG, *adj., unstäten sinnes, treulos* CAMPE:

swelch frowe wandelmüetic was,
swer sin wolt nemen war,
ein wurm enzunt sich in dem glas,
al in dem spiegel offenbâr.
meistersieder 192, 46 *Bartsch;*

weyl ... in Gallia burgerlicher zweytracht, und stete immerwährende uneinigkeiten waren, die das volck maszleidig und wandelmütig machten GULER VON WEINECK, *Raetia* (1616) 3ª.

WANDELMÜTIGKEIT, *f., unstäte gesinnung* CAMPE; wandilmutekeit, *inconstantia* CONRAD V. HEINRICHAU, *fundgruben* 1, 396ª (*glossar*).

WANDELN, *verb., verkehren, gehen, ändern, rückgängig machen, büszen usw.*

I. *herkunft und form.*

1) wandeln, *ahd.* wantalôn, wantilôn, *asächs.* wandlôn (*in den Strazburger glossen*), *ist eine ableitung von ahd.* wantôn *'wenden', das seinerseits von* wintan *gebildet ist; es erscheint nur im deutschen und friesischen, afries.* wantelia RICHTHOFEN 1124ᵇ *hat nur die bedeutung 'mutare', mnd. mnl.* wandelen *ist 'verändern, verkehren, gehen', nnl.* wandelen *'spazieren gehen' (schwed.* vandla *ist entlehnt).*

2) *umlaut zeigt das wort zuweilen in der bedeutung 'strafen, bessern' urkundenbuch v. Freiberg* 3, 163, 14 (wendeln), *monum. Habsburg.* 2, 336 *und* 937 (wendlest, wendlen), *österr. weisth.* 6, 282, 37 (wändlen), *zurückzuführen wol nicht auf das* i *in* wantilon, *sondern auf den häufig mit umlaut gebildeten plur. von* wandel *'geldbusze' (s. sp.* 1525). *vereinzelt* wendelt *'ändert' in der Teutschen planet* (1639) A 4ᵃ, *wo subject* Wendelin Frantzmänlein *ist (s. u.* C 1 *b* ε), *vielleicht von* wenden *abgeleitet, dann als* wendeln *zu verzeichnen; vgl. auch* wendelmut *neben* wandelmut.

3) *die umschreibung des perfects bei dem intr.* wandeln *'verkehren' geschieht stets mit* haben, *in der neueren sprache kommt nur die verbindung* handeln und wandeln *in betracht, bei der das hilfsverb durch* handeln *bestimmt ist. bei der bedeutung 'hin und her ziehen, reisen, gehen', übertragen 'leben, sein leben führen' ist in der älteren zeit* haben *das gewöhnliche,* LUTHER *gebraucht es stets, und noch* ADELUNG *fordert es als regel, im 19. jh. kommt es aber bei der eigentlichen bedeutung nur noch selten vor, bei der übertragenen bedeutung, die ganz der bibelsprache entstammt, hat es sich gehalten. vgl.* PAUL *in den abhandl. der Münchener akad. d. wiss.* 22, 1, 185 *und* KEHREIN *grammatik* 3, 37, § 47.

a) ich hân die welt gewandelt wol HUGO V. MONTFORT 27, 181 *Wackernell;* ich han gewandelt manig her OSWALD V. WOLKENSTEIN 59, 45 *Schatz;* ich han gewandelt hin und har *deutsche volksbücher* 196, 21 *Bachmann u. Singer;* der noch nie gewandelt hatte *apostelgesch.* 14, 8 (gewandlet hatt *Züricher bibel*); so lange wir bei inen gewandelt haben 1. *Sam.* 25, 15; durch allen weg, daher ir gewandelt habt 5. *Mos.* 1, 31; wir haben gewandelt wüste umwege *weish. Salom.* 5, 7; in allem wege, den sein vater gewandelt hatte 2. *kön.* 21, 21; hast (*du*) in den fusstapffen der tieffen gewandelt? *Hiob* 38, 16; da David gewandelt hatte 1. *Sam.* 30, 31; ich habe gewandelt in den hütten 2. *Sam.* 7, 6; bei LUTHER *auch mit richtungsangabe:* hast du nirgend hingewandelt *randglosse zu* 2. *kön.* 5, 26 (7, 497 BINDSEIL); die Schotten haben gern gewandlet STUMPF *Schweytzer chronik* (1606) 208ᵇ; hat stets von hand auf hand gewandelt Assurs stab OPITZ (1690) 4, 296; hat der söhne fusz ... gewandelt KLOPSTOCK *Messias* 4, 963; der in dem licht eines glänzenden hofes gewandelt hat MOSER *beherzigungen*³ 38; wo er gewandelt hat J. H. SCHMIDT *bei* HERDER 12, 281 *Suphan;* ich habe arm und unbemerkt in der welt dahingewandelt J. STILLING 1, 48; wo sie (*die verstorbene*) gewandelt hätte RÜCKERT *ges. ged.* 2, 67; Maria, die du hast gleich mir gewandelt A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 2, 75 *Kreiten;* wo gottes majestät gewandelt hat FR. AHLFELD *bei* FLATHE *deutsche reden* 2, 129.

b) sein *begegnet vereinzelt in oberdeutschen, besonders alemannischen quellen seit dem 15. jh., im 18. jh. wird es häufiger,* CAMPE *läszt neben* haben *auch* sein *zu, dies erscheint jetzt, wie bei andern verben der bewegung (von der übertragenen bedeutung abgesehen), als das gewöhnliche; eine bevorzugung von* sein *bei perfectivem sinn zur zeit des schwankens ist nicht ersichtlich, die belege zeigen vielmehr durativen sinn, ausser dem folgenden:* was eins manns stieffsun von der selben gegny gewandelt *'fortgezogen'* RIEDRER *spiegel der rhetoric* 20ᵃ; *im nachstehenden gehört das hilfsverb zunächst zu* fahren: die irr choufmannschaft gewandelt und gevaren sind *quellen zur gesch. d. stadt Wien* 2, 1, *nr.* 288 (1345). *sonst:* ich bin gewandelt den weg ZAINERS *bibel* 1. *kön.* 15, 20; du bist nit gewandelt KOBURGERS *bibel* 2. *chron.* 21, 13; *in der Züricher bibel öfters:* durch allen wäg dahär ir gewandlet sind 5. *Mos.* 1, 31; bist du in den wincklen der tieffe gewandlet? *Hiob* 38, 16 (*daneben* haben *z. b.* 2. *kön.* 21, 21. 2. *chron.* 21, 13); als unser lieber hergot noch auff erdrich gewandelt ist MONTANUS *schwankb.* 25 *Bolte;* menschen ... die do weit gewandlet waren MÜNSTER *cosmogr. vorr.* 3. *im 18. jh. bei dem Elsäszer* PFEFFEL: wann dein tritt durch den cedernhayn gewandelt ist *poet. versuche* 1, 45; war gewandelt *pros. versuche* 9, 120; *bei* SCHILLER: von dem guten pfade, auf dem ihr vierzig jahre seyd gewandelt 12, 260 (*Wallenst. tod* 2, 6); *doch auch bei dem Thüringer* HEINSE: dieser jüngling will ... den weg gehen, welchen Homer, Cervantes ... gewandelt sind? *bei* GLEIM *briefwechsel* 1, 19 *Körte. auch bei* wandeln *mit adv. 'sich im leben verhalten', ist der gebrauch von* sein *jetzt nicht ausgeschlossen.*

II. *bedeutung und gebrauch.*

die ursprüngliche bedeutung von wandeln *ist, dem charakter der ableitung* -alôn, -ilôn *entsprechend* (WILMANNS *d. gramm.* 2 § 75), *ein wiederholtes oder abgeschwächtes wenden. 'hin und her wenden', das vereinzelt im ahd. und mhd. im eigentlichen sinn vorkommt* (A), *wird übertragen zu 'hin- und her überlegen', im bairisch-österreichischen zu 'gerichtlich eine sache erörtern, verhandeln'. der intransitive gebrauch 'sich hin und her wenden' erscheint schon ahd. und mhd. übertragen als 'sich mit etwas abgeben', 'mit einem verkehren, umgehen, verfahren'* (B 1), *aus dieser gruppe hat sich die verbindung* handeln und wandeln *als 'verkehren' bis ins 18. jh., auf den kaufmännischen verkehr beschränkt bis jetzt erhalten. das intrans.* wandeln (*in der ursprünglichen sinnlichen bedeutung*) *wird ferner seit dem 14. jh. eingeengt auf die gehbewegung von personen und thieren* (B 2), *als 'hin und hergehen' traf es mit* wandern *zusammen; wie dieses kann es auch zu 'nach einem ziele gehen, reisen' abgeschwächt werden oder das gehen schlechthin, im gegensatz zur ruhelage, bezeichnen. im älteren nhd. ist* wandeln *das gewöhnliche wort in alem. quellen, kommt indes auch im md., am seltensten im bair., vor.* LUTHER, *der in der bibel* wandeln *vor* wandern *entschieden bevorzugt, begründet auch die unterscheidung zwischen beiden verben, indem er* wandern *auf die zurücklegung gröszerer strecken beschränkt.* wandeln *kommt in der folgenden zeit am ersten für 'über eine kurze strecke hin- und hergehen, spazieren gehen' vor, ist sonst in der eigentlichen bedeutung nur wenig üblich. erst* KLOPSTOCK *hat das wort in der dichtung wieder in aufnahme gebracht, indem er es dazu verwendet eine edlere art des ganges zu bezeichnen. so zeigt es sich in gehobener sprache wieder in reicher verwendung (in der volkssprache lebt es nur im alem.). auszerdem sind dem gehobenen ausdruck aus der bibelsprache noch einige andre gebrauchsweisen zugeflossen, so die von 'sich irgendwo aufhalten'. besonders aber wird an den biblischen sprachgebrauch angeknüpft, indem man das leben des menschen als ein* wandeln *bezeichnet; wird dies vom religiösen und sittlichen standpunkt aus angesehen, so entsteht die bedeutung 'sein leben führen', 'sich in moralischer hinsicht irgendwie verhalten'* (B 3). *diese bedeutung steht auch im zusammenhang mit 'verkehren'* (B 1), *dann 'sich im verkehr, umgang verhalten', dieser bei den subst.* wandel *und* wandlung *zu tage liegende zusammenhang läszt sich aber bei dem späten auftreten von* wandeln *'sein leben führen' hier nicht nachweisen, doch vgl.* B 2 *am anfang. die seit ahd. zeit belegten transitiven bedeutungen 'ändern, verwandeln, wechseln, tauschen'* (C), *dann auch intransitiv 'sich ändern', sind zu erklären als ein*

der sinnlichen bedeutung des stammwortes gegenüber abgeschwächtes wenden; das im mhd. (auch mnd.) in diesem sinn sehr häufige wort trat im früheren nhd. hinter verwandeln *und* ändern, verändern *zurück; obwohl* LUTHER *in der bibel* wandeln *häufiger als* verwandeln *gebraucht, sind die belege, von* LOGAU *abgesehen, bis ins 18. jh. hinein selten, von* KLOPSTOCK *aber, der sich wol an* LUTHER *anlehnte, wurde das simplex wieder in die gehobene sprache eingeführt. aus einer besonderen art des wendens, nämlich der zum ausgangspunkte zurück, entstanden die mhd. und frühnhd. bedeutungen 'zurücknehmen, rückgängig machen, wieder gut machen, büszen'* (D), *besonders in rechtlichem und religiösem sinne; auf dem rechtsgebiete zweigte davon weiter ab die (bes. im bair. eingebürgerte) bedeutung 'strafen'. diese bedeutungen sind jetzt völlig verschollen (anders bei* wandel *und* wandlung), *nur die wendung* ein pferd wandeln *'zurücknehmen' kommt bis in die neuere zeit vor.*

wandeln *bietet den dichtern den einzigen naheliegenden reim auf* handeln, *besonders im mhd. wird er reichlich verwandt, oft aus kosten der deutlichkeit (s. b. von* OTTOKAR); *in der prosa erscheint die verbindung* handeln und wandeln *zunächst in der bedeutung 'verkehren' (s. die belege unter* B 1), *aber auch auf andere bedeutungen greift sie über, so s. b. in* rechte handeln und wandeln *'anwenden'* (A 2 *e*), *'sich verhalten'* (B 3 *b λ*), die sacramente handeln und wandeln (C 1 *g β*). handeln *steht jetzt immer vor* wandeln, *dies wird auch schon früher bevorzugt, doch kommt auch die umgekehrte stellung vor, so z. b. bei* LUTHER 6, 261, 10 *Weim. ausg.*, EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 31 *neudr.*, FISCHART *Gargantua* 20 *neudr.*, *Bodin* 593.

neben dieser reimenden sind auch allitterierende verbindungen beliebt: niht gewandelt noch beweget *meister* ECKHART, *d. mystiker* 2, 346, 11; wandeln und wohnen *Sacharja* 7, 14 *und öfters in der bibel, ferner: volksbuch v. Faust* 71 *neudr.* HENNEBERGER *preusz. landtafel* 83. PRUTZ *in: briefe von und an Herwegh* 105; nicht wechseln noch wandeln 8. *Mos.* 27, 10; zu wandeln, zu wallen GÖTHE 2, 32 *Weim. ausg.*; wandeln und weben GÖTHE 48, 218. FOUQUÉ *held des nordens* (1810) 1, 108; wandeln und weiden GÖTHE 2, 60; wandeln und wirken GÖTHE 35, 242; *briefe* 40, 268 *Weim. ausg.*

formelhafte verbindungen wie wandeln und kehren, wandeln und büszen, wandeln und strafen *u. a. setzten sich besonders im rechtsleben (s.* C 1 *g γ und* D 2 *γ) fest;* wandeln und keren *auch bei* LUTHER 7, 676 *Weim. ausg.*

A. *die der ableitung des wortes entsprechende bedeutung 'hin und her wenden' erscheint*

1) *in eigentlichem sinne noch im ahd. und mhd.*

a) zunächst zwei glossen, bei denen nicht nachzuweisen ist, ob eigentlicher oder übertragener gebrauch vorliegt: volutat, wantalot STEINMEYER-SIEVERS 1, 267, 21 (*volutare 'hereinwälzen' und 'überlegen'*); *ventilat* wantalot 2, 318, 86 (*ventilare 'worfeln, hin- und herbewegen, behandeln, erörtern'*).

b) mehrfach von körperlichen bewegungen; die hände rühren: exercet, wantalota 2, 425, 34 (*barbarus forum per omne tortor exercet manus* PRUDENTIUS *peristephanon* 1, 47); *vom worfeln des getreides: purgabitur,* wantolod 4, 527, 18 (*illius et manibus ruralis pala tenetur et propria ipsius purgabitur area frugum* JUVENCUS *evangelia* 1, 343); *vom heuwenden:* haw auz (*den?*) pawmgarten rechen und wandlen und in ewern stadel fûren *codex diplom. Austriaco-Frisingensis* 3, 608 (*ca.* 1360). *auch zuweilen in der mhd. epik:*

dô striten sus die werden
ze fuoz ûf der erden
einen herten strît scharpf erkant,
diu swert ûf hôhe ûz der hant
wurfen dicke die recken;
si wandelten die ecken (*'drehten die schärfen um'*).
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 706, 12;

ich sol den kameræren sagen,
müge er (*der kranke*) ez iemer vertragen
und verdoln, daz man in handele
und under handen wandele,
daz si'n uns her ûf bringen.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 7766;

mit dem zusatz hin und her:

mit sînes selbes hanten
huob er in von der erde . . .
dô der kaiser ûf sînen armen
chlagete Ruolanten,
er begonde in wantelen
al hin und her. *Rolandslied* 257, 32 *Grimm;*

vielleicht auch hierher (absolut gebraucht, zu ergänzen den leffel?):

maneger in der schüzzel wandelt
und smückt daz beste in sînen munt:
dem ist geselleskeit unkunt,
der sînen gnôzen überizzet.
KONRAD v. HASLAU *der jüngling* 570 (*zfda.* 8, 567).

2) *übertragene gebrauchsweisen.*

a) in erweiterter bedeutung 'ein ding behandeln, besorgen' (kaum als 'umsetzen' zu nehmen):

Joseph hiez daz chorn dreskan, lutzil machin zuo eschin.
er hiez iz guarlichen hantelon diez scolten wantilon,
den armen dir mite helfin, zi den richin firchoufin.
Genesis, fundgruben 2, 62, 11;

eine that wandeln *'ausführen', mit dem nebenbegriff der inangriffnahme von verschiedenen seiten her:*

wie gar der bischolf Ruodolf
von Lavent den bischolf
guotlich het gehandelt,
und wie er het gewandelt
alle die tât,
die der bischolf vor handen hât.
OTTOKAR *reimchr.* 54894 *Seemüller.*

b) vereinzelt erscheint die bedeutung übertragen auf das denken als 'hin und her überlegen': volverem, wantaloti STEINMEYER-SIEVERS 1, 294, 25 (1. *Mos.* 24, 45: *dumque haec tacitus mecum volverem*); *hiermit in merkwürdiger übereinstimmung:* was wandelstu da? *quid hic titubas, et meditaris, animumque occupas?* STIELER 2501.

c) häufiger, aber ausschliesslich im bair.-österreichischen, kommt die bedeutung 'in rede und gegenrede (besonders vor gericht) erörtern, verhandeln' vor:

wurden die bischove besant,
daz si beschieden den strît . . .
die rede man wandeln began
mit Effrâtâ vil strange.
der irrære lange
manegen schilt für stiez.
Servatius 1000 *Wilhelm;*

wan die vorgedachten sache vor uns und mit unser gewissen geschehen und gewandelt sint, des geben wir dem oftgenanten Rugern zu einem sichtigen urchunde . . . disen prief *urkundenb. v. Klosterneuburg nr.* 125 (1309) (*fontes rer. austr.* 2, 10, 116); wan dise sach geschehen und gewandelt ist zu den zeiten, do her Stephan . . . brobst gewesen ist *nr.* 252 (1338) (2, 10, 247); wie ein igleich man vor weltleichen gericht sein sach wandeln sol, daz er sich wol verste . ., wenn in recht oder unrecht geschicht *rechtbuch des* RUPRECHT *von Freising v.* 1332, § 70 *bei Westenrieder* 7, 175; di alle mit iren insigeln . . . bezeugent, daz diser chauf recht und redlich gewandelt ist *stiftungsbuch v. S. Bernhard urk. nr.* 95 (1346) (*fontes* 2, 6, 349); *fraglich ist, ob die beiden folgenden belege hierher gehören oder unter 'strafen' einzureihen sind (vgl. unten* D 2 *γ*) 6)) *besonders mon. Habsb.* 2, 532): mit . . . andern händeln, die . . . unsre richter gewandelt und eingenommen haben KRENNER *bairische landtagshandl.* 2, 214 (1460); *dann auch* einen ort wandeln *'die gerichtsfälle eines ortes verhandeln':* dasselbe dorf . . . an allen örtern mit demselben unserm landgerichte umgeben ist, und auch vormalen allweg in unserm landgericht Straubing gewandelt ist *ebenda. auch die verbindung* handeln und wandeln *kommt hier vor:* si (*die Passeirer*) sullen ouch die vorgeschriben recht handeln und wandeln und zu irem frum wenden und keren, als si das mit alter gewonhait herbracht habent *österr. weisth.* 5, 91, 30 (1363).

3) *reflexive verwendung der bedeutung 'hin und her bewegen' zeigt die folgende stelle:*

des hiez er Johannen sagen
der cristenheit ir ungemach,
waz her in sînen tougen sach,
da zu das sine irwelten
als die argen sie hi quelten
und ungutlichen handelten,
an irre stete sich nicht wandelten,
und daz zie nicht vorzageten
swen die tage betageten.
HEINRICH VON HESLER *Apokalypse* 906 *Helm.*

B. wandeln *'hin und her wenden' bekommt intransitiv die bedeutung 'sich hin und her wenden'. dasz sie auch von leblosem gebraucht werde, dafür ist der einzige beleg (falls nicht* wadilte *zu lesen ist), vom flattern eines fähnchens:*

ein sper vuorter an der hant
(ein zeichin von rîchir habe
verre wandilte drabe).
Athis u. Prophilias B 90 *Grimm;*

reich hat sich dagegen die bedeutung in bezug auf die bewegung lebender wesen entfaltet. es sind dabei zwei schichten zu unterscheiden, eine ältere und eine jüngere, die sich allerdings an einzelnen stellen berühren oder vermischen, so dasz bei manchen belegen die zuweisung schwierig ist.

1) *in der älteren schicht sind die belege nicht zahlreich genug, um die bedeutungsentwicklung lückenlos übersehen zu lassen; sie haben das gemeinsame, dasz bei ihnen die ausschlieszliche beziehung zur gehbewegung, die in der jüngeren schicht besteht, fehlt. darf man sie in vorlitterarischer zeit als vorhanden vermuthen, so ergäben sich parallelen zu* umgehen *in den übertragenen bedeutungen; doch wird man eher anzunehmen haben, dasz die entwickelung gleich der von lat.* versari *und* conversari *verlaufen ist: hier wie dort wird 'sich hin und her wenden' zu 'mit etwas sich abgeben' und 'mit einem verkehren, umgehen', was dann weiter (im deutschen besonders in der verbindung* handeln und wandeln) *zu 'sich benehmen' führt. zu ähnlichen bedeutungen gelangt das wort später in der bibelsprache auf dem umweg über 'gehen' (s. 2), 'den lebensweg gehen', ferner 'sein leben in irgend einer weise führen', doch wird dies auf eine vom religiösen standpunkt aus beurtheilte dauernde gesinnung bezogen, während der ältere gebrauch zunächst auf das benehmen innerhalb des bürgerlichen lebens und in bestimmten fällen zielt. für das biblische 'den lebensweg gehen' gebraucht die vulgata* conversari *neben allerdings viel häufigerem* ambulare, *das erste wort zeigt anknupfung an den hier unter 1) behandelten gebrauch. auch die späteren wörterbücher vermischen oft die gebrauchsweisen (ihre angaben s. unter 3, doch vgl. e* handeln und wandeln). *in älteren glossaren: versari,* wandeln DIEFENBACH *gl.* 614[a]; *conversari,* wandeln, mitwandeln 148[c], *nov. gl.* 112[b].

a) mit einem wandeln, *'mit ihm verkehren, umgang haben':*

mit uns er wantelote
driu unte drizzich jâr,
durch unser nôt daz vierde halp
EZZO 241;

bei OTTOKAR *'mit einem zu thun haben':*

sô si in iwern hulden
allerbeste wesen wânden,
sô hiezet ir si banden
und smæchlichen handeln.
swer mit in wil wandeln,
der leist in, swaz er in gelob.
reimchr. 11624 *Seemüller;*

auch in feindlichem sinne:

in dem her wart vernomen,
grâf Yban wær ze velde komen
niht wan durch stritens willen . . .
dô erkanden sâ zestet
sinen argen list,
die dâ sô manige frist
mit im heten gewandelt. 29938;

swaz in der von Kolne seit,
daz was allez in gelfhsenheit,
wand ir wille stuont gelîche
ze wandeln mit dem rîche,
doch huten si es sêre. 59438.

sonst 'mit jemand verkehren': diser Pippinus verliess ain zeit sein eeliche frawen und wandelt mit ainer unferligen frawen genant Alphaidis ULRICH FÜETRER *bayerische chronik* 65, 13 *Spiller;* was sy (*die witwe*) gar zumal ain schöne frume fraw . do wandelt der gemelt hertzog Ludwig vil mit ir . in dem sprach er der rainen frawen nach freuntlicher amorschaft 165, 1; nu dieser jung Friderich wandelt vast mit graf Mänharten; das was wider seinen vater 180, 6; *bei* FISCHART *unter dem einfluss von* mit einem handeln und wandeln:

wie das es grob erlogen sey . . .
das ire heiligen und lerer . . .
mit niemand haben sonst gehandelt,
als mit den engeln nur gewandelt.
dicht. 1, 175 *Kurz* (*von S. Dominici leben* 1686);

und wann ein fürst mit weisen wandelt,
so wird alles fürsichtig ghandelt,
bey narren gewont man mit der zeit
der narheit und leichtfertigkeit.
Eulenspiegel 1919 *Hauffen;*

ganz vereinzelt steht der acc. statt mit *c. dat., wol veranlaszt durch* sahen: der anderen tochter frümchait und piderbchait musten jehen alle die, die sei wandelten oder sahen *österr. chronik von den 95 herrschaften* 136, 33 *Seemüller.*

b) *wird die art und weise, wie man mit einem verkehrt, durch zusätze bezeichnet, so gewinnt* wandeln *die bedeutung 'mit einem verfahren, einen behandeln' (vgl. die ähnliche erscheinung bei* umgehen):

(*die stechen*) den si mit suzer plihte
sa flizecliche handelte,
mit in so schone wandelte
in sa mildeclicher ger.
heil. Elisabeth 8102 *Rieger;*

ei lieben, wi gar wole uns ist,
daz wir unsern herren Crist (*hier: die stechen*)
sus baden unde handelen,
alsus mit ime wandelen. 8158

(*in gleicher bedeutung kommt* 8184 gewendeln *vor*);

wie der phaff sich selben handelt,
alsô wirt mit im gewandelt,
der sich êrt den êrt man ouch.
TEICHNER *urm.* 244 (*Wiener denkschr.* 6, 159) *Karajan.*

c) mit etwas wandeln *'verfahren':* mit was wandeln nach seinem rat, *disponere* SCHERZ-OBERLIN 1057; ieder man, er sy burger oder gast, mag mit den (*l.* dem) sinen (*getreide u. dgl.*) wandlon, es si mit verkouffen oder im selber ze behabeu, als ir ieklichen dunket, daz es im füklich sy *Zürcher stadtbücher* 1, 355 *Zeller-Werdmüller;* hett er aber nit gnüg gelöst, oder die pfand nyemand koffen wölt, so mag er . . . an dem gericht erfaren, wie er mit den pfanden wandeln söll, und was denn urteil gibt, dem sol und mag er denn nachkomen *stadtrecht von Baden* 58, 22 (1384) *Welti.*

d) *absolut als 'sich benehmen' gebraucht es* OTTOKAR, *der in diesem sinne auch* wandern *hat:*

nû hôret mich und nemet war,
wie ich gewandelt hân
ê ê weiz manic man . . .
waz ich wird und êren
künic Adolfen tet. *reimchr.* 72897 *Seemüller.*

e) *im mhd. zeigt sich die bedeutung 'verkehren' noch in der verbindung* handeln und wandeln (*vgl.* handel und wandel *sp.* 1529): *conversari, negotiari, vivere quod appellant* handeln und wandeln STIELER 2501; mit einem handelen und wandelen, *usar con uno, mit verweis auf* umgehen KRAMER 1208[a]; (*ebenso im älteren ndl.:* handelen ende wandelen met iemanden, *consuescere alicui, versari cum aliquo* KILIAN 174[a]); auch solchs des leichter inn das werck zurichten, so handelt und wandelt mit solchen leuten, die euch . . . zu tugenden vorleuchten und dienen FISCHART *ehezuchtb.* 177, 28 *Hauffen;* dermaszen von den waldtleuten dergleichen wie obsteht gesehen und mit ihn gehandelt und gewandelt PARACELSUS (1616) 2, 186 A; mit denen gesellen soltu handlen und wandlen GUARINONIUS *greuel der verwüstung* (1610) 931; sie . . . waren unter erfahrungen grau geworden, hatten mit menschen gehandelt und gewandelt KLINGER 3, 175; *mit adv.:* der auffrecht mit jederman gehandelt, gewandelt FISCHART *ehezuchtb.* 248, 15 *Hauffen.*

f) *in diesen belegen war die bedeutung des alleinstehenden* wandelns *nur wenig verschoben; fehlt die angabe der person, mit der verkehrt wird, so wird* handeln *mit- oder hauptträger der bedeutung.*

α) *mit zusätzen, die die art und weise bezeichnen:* ein herr, der fureth einen hauffen mit sich, der musz nit wie er wil, sondern wie der hauffe vormag wandeln und handeln, mehr yhre notdurfft und nutz, dan seinen willen und lust ansehen LUTHER 6, 261, 10 *Weim. ausg.;* was kann der mensch ewigs machen auff erden, oder auffrichten? er ist seins auffrichtens, das er morgen thut, nicht gewisz, ob es bisz zu nacht bleibt oder

nicht: sondern aller dingen dermassen handeln und wandeln, wie die zeit gibt PARACELSUS (1590) 9, 173;

überall dir günstig
weht ein gott dir zu,
darum liebebrünstig
handle, wandle du.
PLATEN 10 (*lied. u. rom.*).

β) gelegentlich steht nach dieser verbindung auch ein acc., doch ist dieser nur von handeln *abhängig, so dasz diese gebrauchsweise also nicht mit der oben* A 2 *angeführten* (eine that wandeln *bei* OTTOKAR) *zusammenhängt:* der prophet Elias kombt eins mahls zu einer armen wittib, fragt, was sie handle und wandle ... sihe, da samle ich zwey höltzer zusammen, damit ich mir darmit ein brod backe ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 408.

γ) dann auch absolut 'thätig sein': wir geistlichen stont im chor zů schwatzen, und ir weltlichen ... thůnt das selb ouch, und lond gott den herren do vor eüch handlen und wandlen, und kerent eüch nitt doran KEISERSBERG *postill* 2, 17ᵇ; wollen wir heutiges tages auf dem wasser handeln und wandeln, so müssen ... wir nothwendig schiffe haben ABR. A S. CLARA *etwas für alle* (1699 *f.*) 2, 39; *'seinem beruf nachgehen':* töchter, junckfrawen, auch megdt, die handlen und wandlen, die etwas lernen oder dienen wöllen SCHUMANN *nachtbüchlein* 173 *Bolte;* da (*in der Schweiz*) sahe ich die leut in dem frieden handeln und wandeln *Simpl.* 2, 8, 11 *Kurz.*

g) wandeln *gilt besonders vom kaufmännischen verkehr, schon ahd.: negotiabuntur,* wantlon, wantlont, wantilont, wantilint, wantilotin STEINMEYER-SIEVERS 1, 792, 31 (*zu* 2. *Petri* 2, 3); wandeln mit einem, *negotiari* SCHERZ-OBERLIN 1937; wandeln, *negotiari* SCHOTTEL 1140; alls waz die Haimburger ze wandeln habent mit füren, mit tragen, mit treiben, mit chauffen und mit verchauffen ze Wienne in der stat, oder auz der stat *Haimburger handfeste* (1351) *bei* SENCKENBERG *visiones diversae* 282; *mit innerem acc.,* wandlung wandeln *'commercium habere':* daz sint die recht umb alle die wandlung die die Wienner und die Haimburger gegen einander ze wandeln habent *ebenda.*

h) hier besonders beliebt, und bis jetzt lebendig geblieben, handeln und wandeln; *im heutigen sprachbewusztsein mischt sich zuweilen die vorstellung des tauschens ein, von der auch* ADELUNG *ausgeht:* handeln und wandeln, handel und wandel treiben, *to trade, trafficke or negotiate, and converse with people* LUDWIG 2379; *s. auch oben e* STIELER 2501.

α) mit einem: dasz niemant auszz seinem land mit den von Augspurg weder handlen noch wandlen soll BURK. ZINK, *städtechron.* 5, 325; mid eme gehandelt und gewandelt, etlich gelt entpfangen *Wismarer zeugeb.* (16. *jh.*) *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 588; im gemeinen wesen aber ist viel daran gelegen, dasz man ein ansehen bey andern hat, theils wegen des credits, wenn man mit andern handeln und wandeln soll, theils ... CHR. WOLFF *vern. ged. v. d. gesellschaftl. leben* (1725) 378; *Shylock.* ich will mit euch handeln und wandeln (*I will buy with you, sell with you*), mit euch stehen und gehen, und was dergleichen mehr ist; aber ich will nicht mit euch essen *Shakespeare, kaufm. v. Ven.* 1, 3.

β) man sagt: mit einer ware handeln und wandeln, *auch:* in etwas (*wie es in der heutigen kaufmannssprache heiszt:* er macht, reist in kaffee): er handelte und wandelte besonders in pferden FRENSSEN *Jörn Uhl* 308.

γ) absolut:

mit handlen, wandlen und verkauffen.
H. SACHS *fab. u. schw.* 11, 33 *Götze;*

wer handlen und wandlen wil auff erden, der mus mit worten keuffen und verkeuffen AGRICOLA *sprichw.* 1 (1530) 74ᵇ; darumb jederman so tollgirig ... kriegt und betrůgt, wůlt und stilt, wandelt und handelt FISCHART *Garg.* 20 *neudr.;* man denkt und liest von dieser art das meiste in blanko (ich bin ein halber kaufmann, das hören sie wohl, ich handle und wandle, wie wir cursche cavaliere alle handeln und wandeln) HIPPEL 1, 297 (*lebensl.* I); es gibt zwar noch eine dritte messe, die zu neujahr — die Leipziger sind nämlich so durch und durch handelsleute, dasz sie gleich den lieben neuenjahrstag zu handeln und wandeln anfangen *Leipziger kalender* 1905, 183 (*aus: Europa* 1836, *bd.* 3).

die verbindung zwischen handeln *und* wandeln *wird gelockert durch eingeschobene satztheile:*

zehn knechten gab er auch zehn pfund,
und sprach: da könnt ihr handeln,
und bisz zu meiner wiederkunfft
nach nutz und vortheil wandeln. GÜNTHER 32;

noch mehr, wenn die beiden wörter auf haupt- und nebensatz vertheilt sind:

die zeiten sind zu schlecht,
gewisz von tausenden, die auf der börse wandeln,
siehst du die wenigsten aus eignen krüfften handeln.
PIETSCH *geb. schriften* (1740) 94.

i) da der handelsverkehr früher mehr als jetzt durch umherziehen ermöglicht wurde, so sind die bedeutungsgrenzen gegen 'umherziehen' (s. 2 a) zuweilen verwischt:

ich hab selber ein gutten handel
genug, wo ich im landt umb wandel.
H. SACHS *fab. u. schw.* 5, 84 *Götze;*

vil ... der koufflüt, die ... in demselben küngrich gewandelt hetten *buch der beispiele* 178, 35 *Holland;* es müste nymands in dem lande handlen oder wandlen, er gab dan dem abgotte den zehnden von aller wahr KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 105 *Gäbel;* gebieten wir, allen churfürsten, fürsten und ständen, ... dass sie hinfüro die ziegeuner ... in und durch ire landt nicht ziehen, handeln, noch wandeln lassen NIGRINUS *von zäuberern* (1592) 53; ich bin der selbe Jud von Amsterdam, welcher nach Leibsich, Frankfort alle grosze messen handelt und wandelt A. HARTMANN *volksschauspiele in Bayern u. Osterr.* 299, 13.

k) der substantivirte infinitiv zeigt α) die bedeutung 'verkehr, umgang':

e ich wörd kains mannes wip
denne din, e wil ich sterben.
ach, waz möz verderben
an uns heplichez wandeln,
sit daz wir baidiu handeln
ain ander süp niht nach gelust!
JOH. V. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 7565 *Regel;*

auch im folgenden scheint diese bedeutung im wortspiel mit der bedeutung 'gehen' vorzuliegen (es ist die fortsetzung des unter 2 *d angeführten belegs):* der wee der gotheit daz ist diu einikeit, dâ die drie persône inne wandeln in eime wesen under ein ander . daz wandeln der persônen ist daz si sich bekennen unde minnen under ein ander *bruder* FRANKE *von Köln, zeitschr. f. d. alterth.* 8, 245.

β) ganz allgemein 'die menschliche gesellschaft': so wil (*ich*) der selbigen leüte gewalt und macht entwychen, ausz den höfen, ausz gemeinen versamlungen, ausz den stetten, und offentlichen wandelen (*cedam malorum potentiae aulis, cedam conciliis, cedam publico*) HUTTEN 1, 410, 21.

γ) das handeln und wandeln *'das benehmen im menschlichen verkehr':* das auswendig handelen und wandelen FISCHART *ehezuchtb.* 242, 24 *Haufen; beide wörter durch satzglieder getrennt, mit anspielung auf* wandeln *in der bedeutung 'gehen, einherschreiten':*

du muszt recht vieles in der metrik wissen ...
sie giebt gemessenheit in allem handeln
und sichern takt in allem unsern wandeln.
A. V. ARNIM 19, 173.

2) *die beschränkung der bedeutung 'sich hin und herwenden' auf die thätigkeit des gehens tritt am anfang des* 14. *jahrh. hervor (etwas früher schon bei den subst.* wandel *und* wandlung) *und zwar ziemlich gleichzeitig im bairischen, alemannischen und mitteldeutschen, so dasz die annahme, die bedeutung 'gehen' sei vom md. ausgegangen, unbegründet scheint. die entwicklung in den dialekten ist aber sehr verschieden. im alem. bürgert sich* wandeln *fest ein. so dasz es auch im sinne von* wandern *gebraucht wird; die Züricher bibel ersetzt dies wort bei* LUTHER *durch* wandeln. *alem. quellen haben das ganze* 16. *jahrh. hindurch* wandeln, *wenn daneben auch* wandern *vordringt. auch die heutigen alem. mundarten halten an* wandeln *fest,* wandern *ist kaum üblich, so singen z. b. im Elsasz die kinder (mit zerstörung des reims)* wandlen vun einer stadt zer andern MARTIN-LIENHART 2, 834. *in Schwaben dagegen gilt jetzt* wandern, *nur der südliche theil hat* wandeln, *auch in Baiern scheint* wandeln *als 'gehen' nirgends volksüblich zu sein. in beiden gebieten tritt es auch früher litterarisch zurück.*

ECK *setzt in der bibel meist* wandern *für* LUTHERS wandeln, *auch in der übertragenen bedeutung 'sein leben führen' (doch kommt hier auch* wandeln *vor, z. b. spr. Sal.* 20, 7. *Sirach* 9, 20. 1. *Petr.* 4, 3. *Thess.* 4, 12). *in Mitteldeutschland steht anfangs* wandeln *neben* wandern, *doch überwiegt gerade in* LUTHERS *heimath im* 15. *jahrh. entschieden* wandern, *das* ROTHE, STOLLE *auch in übertragener bedeutung verwenden. wenn* LUTHER *in der bibel einen so reichen gebrauch von* wandeln *macht, so geschah das hauptsächlich unter dem einflusz der älteren bibelübersetzungen.* wandeln *hat zunächst als bibelwort seine verbreitung gewonnen.*

dem biblischen wandeln *entspricht im alten testament fast durchgängig hebr.* hālak, *das zunächst 'umherziehen, reisen', dann auch 'verweilen, sich aufhalten' bedeutet und übertragen vom durchschreiten des lebensweges gebraucht wird; in der septuaginta wird es durch* πορεύεσθαι, *selten* περιπατεῖν, *gegeben. im neuen testament geht* wandeln *meist auf* περιπατεῖν, *seltener* πορεύεσθαι, *zurück, vereinzelt erscheint für die übertragene bedeutung* ἀναστρέφεσθαι, *während* wandel *am häufigsten auf* ἀναστροφή *zurückgeht* (LUTHER *gibt auch das verbum einigemal durch* wandel füren), *zweimal kommt* πολιτεύεσθαι *vor. in der vulgata werden die beiden ersten wörter zumeist durch* ambulare, *die beiden letzten durch* conversari *wiedergegeben. die alten bibeln geben nun* conversari *und* ambulare *in übertragenem sinn meist durch* wandeln *wieder, viel seltener* ambulare *'gehen', wobei auf die wahl des wortes jedenfalls die unter* 1. *behandelte bedeutung 'verkehren', sowie die ihr entsprechende, noch reicher entwickelte des subst.* wandel, *von einflusz gewesen ist.* LUTHER *hat das* wandeln *der alten bibeln nicht nur beibehalten, sondern noch weiter ausgedehnt, indem er es sehr oft für verba des gehens und auch in fällen setzt, wo man* wandern *erwarten könnte (nach der konkordanz von* LANCKISCH *stehen über* 300 *belegen für* wandeln *nur* 18 *für* wandern *gegenüber).* LUTHERS *verhalten ist für den sprachgebrauch bestimmend gewesen, soweit er direct an die bibel sich anschlieszt, in den übertragenen bedeutungen 'auf erden weilen, sich aufhalten' und 'sein leben führen' (auch in wendungen, die der grundbedeutung noch näher stehen wie* einen weg wandeln) *ist* wandeln *herrschend geworden.*

dagegen hat sich sein wandeln *als 'einhergehen, reisen, ziehen' zunächst nicht durchgesetzt. zwar verwenden es im* 16. *jahrh. auch ausser den Alemannen einige neben* wandern, *so* H. SACHS, SCHWARZENBERG, C. SCHEIT, *der verfasser des Faustbuchs (neudr.* 57: Faustus durchreisete und durchwandelte manch fürstenthumb, *daneben* 58: was nu dem Fausto für stätt und landschaften in sinn fielen, die durchwandert er), *es tritt aber dann in der litteratur sehr zurück und kommt im* 17. *jahrh., abgesehen von aus der bibel bekannten wendungen, auch in der dichtung fast gar nicht vor, während sich* wandern, *wenn auch mit beschränkung auf die bedeutung 'peregrinari, iter facere' behauptet. die wörterbücher führen zwar alle* wandeln *an,* STIELER, *der vicle composita angiebt, scheint es auch noch aus lebendigem gebrauch zu kennen, sonst verdankt das wort wol hauptsächlich der bibelsprache seine erwähnung; die neusprachlichen wörterbücher am anfang des* 18. *jahrh. (zuerst* KRÄMER, *dann* RÄDLEIN, *der das wort als veraltet oder mundartlich kennzeichnet) weisen dann auf die bedeutung 'spazieren gehen' (unten c) hin, die damals wol allein geläufig war und von der auch* SCHÖNAICH *ausgeht, als er den gebrauch des wortes bei* KLOPSTOCK *und* BODMER (*ästhetik in einer nusz* 157. 178 *u. ö.*) *verspottet.* ADELUNG *kennt die bedeutung 'reisen' aus 'einigen obd. gegenden', sonst sei es 'eigentlich im hochd. veraltet', doch verhält er sich gegen den neu aufgekommenen gebrauch des wortes in der dichtung nicht ganz ablehnend.* CAMPE *definirt dies dichterische* wandeln *als ein leichtes, gemächliches, auch wol langsames gehen, bei dem man kein bestimmtes ziel vor augen hat.*

a) über weite strecken sich hin und her bewegen, umherziehen: peregrinari, wandlen DIEFENBACH *gl.* 425[b]; *vagari,* wandeln, hin und her wandeln 605[a]; wandlen, *peregrinari* MAALER 488[d]; hin- und her-, um- *sive* herümwandeln, *varia loca pervadere* STIELER 2501. *auch das 'ambulare' der älteren wörterbücher (s. u. c) wird theilweise hierher gehören.*

α) da macht sich David auff sampt seinen mennern, der bey sechs hundert waren, und zogen aus von Kegila, und wandelten (umbschweiften hin und her ECK, *vulg. huc atque illuc vagabantur incerti*) wo sie hin kundten 1. *Sam.* 23, 13; er hat euch vierzig jar in der wüsten lassen wandeln 5. *Mos.* 29, 5; und ist das land hinder inen wüste blieben, das niemand drinnen wandelt noch wonet *Sacharja* 7, 14; zu Hebron, und allen orten da David gewandelt hatte mit seinen mennern 1. *Sam.* 30, 31; do nam ich euweren vatter Abraham ... und liesz in wandlen (LUTHER: wandern) im gantzen land Canaan *Züricher bibel Jos.* 24, 3; die Schotten haben gemeinlich allzeit gern gewandlet, und ist nach heutiges tags nit bald ein volck, dasz sich ausz seinem vatterland in weytere land hinausz lasse STUMPF *Schweytzer chronik* (1606) 208[b]. *diese verwendung wird jetzt als fremdartig empfunden, bei* GÖTHE *findet sie sich unter dem einflusz des sonstigen häufigen poetischen gebrauchs des wortes (s. u. e):*

der alte er wandelt (*vom besitz vertrieben*) nun hier und bald dort;
er träget in freuden sein leiden. GÖTHE 4, 49 *Weim. ausg.:*

will mich unter hirten mischen,
an oasen mich erfrischen,
wenn mit carawanen wandle. 6, 6.

β) die bedeutung kann durch ortsadverbien noch besonders hervorgehoben werden: deambulare, hin und her wandeln DIEFENBACH *gl.* 166[c]; der armer man ... getorste nit wol hin noch her wandlen von vorten eins ermürdens von dem verrüchten menschen HEINRICH SEUSE 148, 1 *Bihlmeyer;* ich bin ouch in der welt ein ritter gesin und han gewandlet hin und har und bekenne vil adels *deutsche volksbücher* 196, 21 *Bachmann u. Singer;* es ward auch das land so gar öd ..., das niemant weder hin noch här wandlet *Züricher bibel Sacharja* 7, 14; *hin und wider:*

im land ich (*der arzt*) hin und wider wandel.
H. SACHS 21, 26, 10 *Götze;*

wäg oder straaffen von häfftigen hin und wider wandlen bösz und verschlissen, *pertusa compita* MAALER 488[d]; *umher:* Philippus aber ward funden zu Asdod, und wandelt umbher, und prediget allen stedten das evangelium *apostelgesch.* 9, 40.

γ) auf erden wandeln (*in die bedeutung 'leben' übergehend s.* 3), *von Christus:*

wie aller der werlt schoppere ...
gewandelt hat uf ertrich.
MONE *schausp. d. mittelalters* 1, 73 (*leben Jesu* 7);

als unser lieber herrgott noch auff erdrich gewandelt ist MONTANUS *schwankb.* 25 *Bolte.*

δ) bei, mit einem wandeln (*die hiervon übertragene bedeutung s. unter* 3): und hat uns nichts gefeilet an der zal (*der schafe*) so lange wir bey inen gewandelt haben (MENTEL: in dem wir wandelten mit in), wenn wir auff dem felde waren 1. *Sam.* 25, 15; last euch nicht fur inen grawen, denn der herr dein gott wird selber mit dir (*Israel*) wandeln, und wird sein hand nicht abthun noch dich verlassen 5. *Mos.* 31, 6; von dem an giengen seiner jünger viel hinder sich, und wandelten (MENTEL: giengen, ECK: wanderten) fort nicht mehr mit im. da sprach Jhesus zu den zwelffen, wolt ir auch weg gehen? *ev. Joh.* 6, 66. *ähnlich* unter einem wandeln: hie ist der segen, den deine magd, meinem herrn her gebracht hat, den gib den jünglingen die unter meinem herrn wandeln (nachvolgen MENTEL, ECK, *vulg. sequuntur te*) 1. *Sam.* 25, 27.

ε) wandeln *'umherziehen' wurde im alemannischen im besondern gesagt*

1)) *von gewerbetreibenden (vgl. auch die belege oben unter* 1 *i):*

(*dasz sie*) halten geleyt, gut weg und ban,
auff dasz der arme handwerksman
mög sich nehren und sicher wandlen,
von einer statt zur andern handlen.
FISCHART *die gelehrten die verkehrten* 361. 1138 *Kurz.*

2)) *von fahrenden schülern:* do ried er mir ... ich solt sin Anni die jungfrowen nen und nit mer wandlen TH. PLATTER 58 *Boos.*

3)) *von handwerksgesellen, die nach der lehrzeit einige jahre in die fremde gehen muszten (wofür jetzt nur* wandern *üblich, s. d.)*: nüt lernen werben, werken, wandlen noch dienen, wie die alten getan, das aber alles ein rychs, wyses ... regiment macht *quellen zur Schweizer geschichte* 1, 118, 1 (THÜRING FRICKART, *twingherrenstreit*, 1470); sy hend nie gewandlet, sind unerfaren, nie uszkon, in summa nüt dann stattkelber 119, 12; so ein lehrknab zwey jar lang uszgelehrnet hat, soll derselbig vier jar lang wandlen *stadtrecht v. Arau* 307, 14 (1598) *Merz;* dieselbigen söllend ... nach verschinner lehrjaren die zwei bestimbten andere jar dienen und wandlen 338, 3, (1609); gestalten alle ausgelehrte und ledig gesprochene lehrjung ... wenigist 3 jahr lang wandlen sollen *rechtsquellen des kantons S. Gallen* 1, 1, 71, 36 (1764) *Gmür. vgl.* wandelgeselle.

4)) *allgemein 'in der welt herumkommen':*

dann wandlen ist kein sunder ere
es sy dann das man sunders ler.
BRANT *narrensch.* 34, 25;

man achtet die menschen für hoch verstendig, die do weit gewandlet waren S. MÜNSTER *cosmogr. vorr.* 8; *daher* gewandelt *'welterfahren', vgl.* bewandert *th.* 1, *sp.* 1766 *und* gewandert *th.* 4, 1, 3 *sp.* 5290: by uns ist grosser mangel an chirurgis, sind schier all kind, nütz gwandlet, unerfaren, wen inen ein schwerer handel für kumpt, so zittrend sy wie ein nass kalb THOMAS PLATTER *an seinen sohn Felix* 3. *mai* 1558 (*briefe ed. Burckhardt* 20).

ζ) *an 'umherziehen' schliesst sich* wandeln *von der seelenwanderung gebraucht an:* Gabalis ist ein geist, der da wandlet von leib zu leib PARACELSUS (1616) 2, 333.

b) abgeschwächt wird die bedeutung 'hin und her ziehen' zu 'ziehen, eine gröszere wegstrecke zurücklegen, reisen'; hierunter sind auch die belege mit angeführt, bei denen iterative bedeutung zwar vorliegen kann, aber nicht deutlich hervortritt: meare, wandern, wandeln DIEFENBACH *gl.* 352ᵇ, *migrare* 360ᶜ, *pergere* 426ᵇ, *proficisci* 463ᵇ, *viare* 617ᵃ. *auch einige wörterbücher des 17. jh. führen die bedeutung noch (wol aus der bibelsprache) an, obwohl sie ungebräuchlich geworden war:* reisen, auf dem weg seyn GÜNTZEL 831; wandelen, *caminare* KRÄMER 1208ᵃ; *ire, iter facere* STIELER 2501. *im anfang des 18. jahrh. wird das wort nur noch durch 'ambulare, incedere' bestimmt; die neusprachlichen wörterbücher weisen auf 'spazieren gehen' (s. u. c).*

α) allesz, das ich will fahen an,
da ist das glück do vornen dran:
spill ich, so hab ich gwisz gwunnen;
wandel ich, so schynt gwisz dsonnen.
schweiz. schausp. 2, 187, 1944;

so dfrommen sich hand schlaaffen gmacht,
wenn schelmen und böszwicht thünd wandlen,
dann facht er an sin tück zů handlen.
H. R. MANUEL *weinspiel* 76 (*v.* 2346) *Odinga;*

und wart gros krieg und unfriden und urlüge in allen landen, das nieman geturste wandeln und die lantstrossen vol grases wůhssent KÖNIGSHOFEN, *städtechron.* 8, 454; erzöge dich frölich gegen dynen gesten und pilgrimen, daz sie dich dester gerner behalten, ob du wandeln würdest STEINHÖWEL *Äsop* 70 *Österley;* im wintermonat im 64. da fiel ein solcher grosser schnee, das man nit woll zusammen wandlen kundt J. HEROLT *chronica v. Hall* 163 *Kolb;* ein sabbath, daran man nicht wandeln thurste LUTHER 15, 748, 21 *Weim. ausg.;* und sie zogen fort und wandelten (MENTEL: fürgiengen), und die sonne gieng inen unter hart bey Gibea *richter* 19, 14; der herr zoch vor inen här ... in einer fheursaulen, das er inen leüchtete zwandlen (zu reisen LUTHER) tag und nacht *Züricher bibel* 2. *Mos.* 13, 21.

β) *von pilgern (wo* wallen *das gewöhnliche ist)*: diser jungvrowen lichnam lit in Tuscanjen wol zwênzic mîle von Rôme ... und andere pilgerîme di von Rôme wandelen di haben gesehen ir houbit und ir gebeine HERM. v. FRITZLAR, *mystiker* 1, 157, 15.

γ) *mit adverbialen zusätzen:* aus dem erwuechs sölich unrue und unfrid, das niemant sicher in dem landt wandlen mocht ULRICH FÜETRER *bayerische chronik* 170, 20 *Spiller;* als ... die loüff in Tütschland wunderbar und sorgklich warend von grosser spaltung wegen, also dasz jeder graf und herr tett was er wolt, und unsicher begund sin ze wandeln TSCHUDI *chronicon Helveticum* 1, 148ᵇ; do ist die recht stras, do ist gůt wandlen KEISERSBERG *bilgersch.* (1512) B 8ᵃ; sie hielten die strasz auff, das nyemandt unberaubt wandlen mocht, man nem dann geleit von yn S. FRANCK *chronica* 209ᵃ; do ward eyn auszspeher ... geschickt solch wort zůvernemen und da derselbig nit fürsichtig wandelt und auffmercket, ward er ... begriffen CARBACH *Livius* 423ᵇ.

δ) der raum, der durchschritten, der weg, der zurückgelegt wird, steht abhängig von präpositionen oder im acc., selten im gen.; in den biblischen und den hierauf beruhenden späteren belegen ist weg *meist das bild für den lebensweg, die lebensführung (vgl. unten* 3).

1)) *mit präpositionen.*

α)) in einem lande: sy wandletend (LUTHER: wanderten) drey tag inn der wüste *Züricher bibel* 2. *Mos.* 15, 22;

gen Sur, das in der wüste lag.
darinn wandleten sie drey tag.
H. SACHS 6, 204, 12 *Keller.*

β)) wandeln in einem wege, *biblisch:* das du sie lerest den weg darin sie wandeln, und die werck die sie thun sollen 2. *Mos.* 18, 20; aber seine söne wandelten nicht in seinem wege, sondern neigeten sich zum geitz 1. *Sam.* 8, 3; und wandelt in dem wege seines vaters und in seiner sünde 1. *kön.* 15, 26; das du nicht gewandelt hast (du bist nit gewandelt KOBURGER) in den wegen deines vaters 2. *chron.* 21, 12; die gottseligen so da wandeln im wege des herren NIGRINUS *von zäuberern* (1592) 192; o herr ..., gib dasz meine liebe kinder ... ernstlich in deinen wegen wandlen MOSCHEROSCH *insomnis cura parentum* 34 *neudr.;* der sohn hat immer in den wegen seines vaters gewandelt LISCOW *sat. schr.* (1739) *vorr.* 16.

γ)) auf einem wege wandeln:

ein guten rath den geb ich dir,
das wir uns möchten neren bas
von den leuten, die auff der stras
wandlen und hin und wider gien.
P. PROBST *fastnachtsp.* 3, 43 *neudr.;*

bildlich: Joram ... wandelt (wanderet ECK) auff dem weg der könige Israel, wie das haus Ahab thet, ... und er thet das dem herrn ubel gefiel 2. *kön.* 8, 18; ein kind, ein junger mensch, die auf ihrem eigenen wege irre gehen, sind mir lieber als manche, die auf fremdem wege recht wandeln GÖTHE 23, 167 *Weim. ausg.;* ist's wahr, dasz er heimlich auf solchen schwarzen wegen wandelt? FR. MÜLLER (1811) 2, 133; das er uns lere seine wege, und wir wandeln auff seinen steigen *Jes.* 2, 3; er war blos auf der heerstrasze der liebe gewandelt, er kannte jene zärtern gefühle nicht PFEFFEL *pros. versuche* 9, 120;

su gut nur glückt' es ihm,
euch wegzulocken von dem guten pfade,
auf dem ihr vierzig jahre seyd gewandelt.
SCHILLER 12, 260 (*Wallenst. tod* 2, 6);

man winkt einander beifall zu, und wandelt ruhig fort auf eigner bahn G. FORSTER *sämtl. schr.* (1843) 6, 9; die freylich viel breitere und bequemere laufbahn, auf der sie wandeln v. AYRENHOFF *werke* (1814) 1, 38.

auf einem boden wandeln: dasz sie auf einem für sie klassischen boden, auf dem der grafschaft Glatz, wandelte HOLTEI *vierzig jahre* 1, 337; *übertragen*: als ob man, von der ältesten zeit her, auf rein historischem boden wandele NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 184; wer auf dem festen boden der wahrheit wandelt, miszt nicht ängstlich seine schritte ab BÖRNE *ges. schr.* (1829—34) 6, 121.

δ)) in den fuszstapfen wandeln; *in sinnlichem bilde*: bistu in den grund des meers komen, und hast in den fusstapffen der tieffen gewandelt? *Hiob* 38, 16; *übertragen auf geistiges gebiet:* ein vater ... nicht alleine dero, die von der beschneitung sind, sondern auch dero, die wandeln in den fusstapffen des glaubens, welcher war in der vorhaut unsers vaters Abrahams *Römer* 4, 12; in jemandes fuszstapfen wandeln, *ihm (geistig) nachfolgen:* durch die bemühung in ihren (*der eltern*) fuszstapfen zu wandeln S. v. LAROCHE *gesch. d. frl. v. Sternheim* (1771) 1, 78. *ebenso* auf jemandes spuren wandeln; *im eigentlichen sinne:* warum wandelst du auf meinen spuren? v. EBNER-ESCHENBACH (1893) 1, 144; *übertragen:* die märchen, die ich für die Kugler'schen kinder gedichtet

hatte, vielfach auf den spuren Clemens Brentano's wandelnd HEYSE *jugenderinnerungen* 105; *ähnlich:* ich wenigstens darf mich freuen, dasz junge, tüchtige, den gegenständen auf's mark dringende freunde auch in dem sinne wandeln, aus dem ich mich seit so vielen jahren nicht entfernen konnte GÖTHE *briefe* 31, 272 *Weim. ausg.*

ε)) durch ein land, ein volk wandeln: da zogen wir aus von Horeb und wandelten (MENTEL: übergingen) durch die gantze wüsten, . . . auff der strasse zum gebirge der Amoriter 5. *Mos.* 1, 19; Abner und seine menner giengen . . . über das blachfeld . . . und wandelten durchs gantz Bithron 2. *Sam.* 2, 29; gehet hin, zelet Israel von Berseba an bis gen Dan . . . und Joab zoch aus und wandelt durchs gantz Israel, und kam gen Jerusalem 1. *chron.* 22, 4; er wandelt durch ungebahnte sandigte wüsten SCHILLER 2, 150 (*räuber* 4, 4 *schauspiel*);

wer wandeln will durch fremde land,
bewar sein mund und sein hand,
darzu er ein keusch leben für,
das er nicht leib und gut verlier.
WANDER 4, 1779.

durch einen weg: wes wandelst du arme also durch wege dir unbekant? N. v. WYLE *transl.* 264, 35 *Keller;* zun zeiten Jael waren vergangen die wege, und die da auff pfaten gehen solten, die wandelten durch krumme wege *richter* 5, 6; das man eynen weg solcher weite mache, das der feldmesser und sein gehülff bekömmlich dardurch wandlen mögen SEBIZ *feldbau* (1579) 475.

ζ)) *eine feste verbindung ist* über feld (*lat. peregre*) wandeln *'reisen', das im zusammenhange auch die bedeutung 'verreisen' (s. u. ε)) annehmen kann:* aufgeschürtzt als einer der über vfild zewandlen (wandern *Luther*) bereitet ist *Züricher bibel Tobias* 5, 5; bemelter Jocole Schuler . . thette dergleichen, als ob er über feld wandlen und in zwaien tagen sich nit versehe, widerumb heim zu kommen *Zimmerische chronik*[3] 2, 636, 21;

und welche zeit er glück mit (*den tagen*) hab,
dasz er im schneid die negel ab,
oder sunst wandel über feldt.
SCHEIT *Grobianus* 2295 *neudr.*

2)) *der durchschrittene raum steht im acc.*

α)) *im mhd. und älteren nhd. konnte man sagen:* ein land, ein volk wandeln *'durchreisen', später ist der acc. nur von* weg, strasze, spur *u. s. w. möglich:*

im kam uf sînen hof gegân
ein edeler bilgrîn wolgetân,
der was geheizen Wârmunt.
zwei und sibenzig lant wâren im kunt,
diu het er gewandelôt mit êren
in dem dienste unsers lieben hêrren.
S. Oswaldes leben 199 *Ettmüller;*

ich hân die welt gewandelt wol
und bkenn: es ist ein gleich.
HUGO VON MONTFORT 27, 181 *Wackernell;*

also vil wyl ich wael eyme yecklichen pylgrym ader kouffman raiden, der die heydenschafft wandelen wulde HARFF *pilgerf.* 160, 22; (*diese länder*) seindt also gemacht worden, das man die schiffen und wandlen mag W. XYLANDER *Polybius* (*Basel* 1574) 156.

β)) einen weg, eine strasze *u. dgl.* wandeln: und zugent ouch wir . . . für die selb vesty . . . und brantent, wuostent und strâfetent siu . . in solicher mâsze, das wir getrûwent das es got loblich und allen fromen liuten die die strâsze wandelent trôstlich und nutzlich sie WACKERNAGEL *altd. leseb.*[2] 940, 27 (*Freiburg i. B.* 1388); da lieffen im entgegen zween besessene, die kamen aus den todtengrebern, und waren seer grimmig, also, das niemand dieselbigen strasse wandeln kund *Math.* 8, 28;

ach Amaryllis hastu denn
die wälder gantz verlassen, . .
und wandelst frembde strassen.
Venus-gärtlein 28, 1 *neudr.;*

die strasse wandel ich gar sicher für und für.
OPITZ *t. poem.* 80 *neudr.;*

fort! wandle deine fürchterliche strasse!
SCHILLER 14, 421 (*Tell* 5, 2);

und wenn er geht, so wende deine augen,
dasz sie nicht sehen, welchen weg er wandelt!
14, 425 (*Tell* 5, 2)

da geht sie hervor, ein lachender, glänzender jüngling!
ein held, voll muth, ihren weg zu wandeln!
HERDER 6, 20 *Suphan;*

sieh, den einsamen pfad wandelt ein pilger mir
rasch entgegen — „halt an! waller, was suchst du hier?"
SCHILLER 1, 275.

bildlich: den tugendweg wandeln, *honeste vivere* STIELER 2501; ob unser weg den wir wandeln (MENTEL: giengen), auch wolgeraten werde? *richter* 18, 5; und wandelt in allem wege den sein vater gewandelt hatte 2. *kön.* 21, 21; wir haben eitel unrechte und schedliche wege gegangen, und haben gewandelt wüste unwege *weish. Salom.* 5, 7; der . . . hat lassen alle heiden wandeln ire eigen wege *apostelgesch.* 14, 16; den rechten, von so viel tapferen teutschen gelehrten männern gebahnten weg zu wandeln NEUMARK *palmbaum* (1668) 102;

o weg' in dem staube,
die ich wandle! ich will sie wandeln!
KLOPSTOCK *Messias* 6, 50;

deutschheit find' ich auf dem wege, den ich wandle, und sonst auf keinem anderen BÜRGER 180[b] (*über die deutsche Ilias*); Jacobi, indem er seinen eigenen weg wandelte, nahm doch kenntnis von allen bedeutenden GÖTHE 33, 193 *Weim. ausg.;* das genie . . . ist nicht ängstlich, weil es die gefahren des weges nicht kennt, den es wandelt SCHILLER 10, 438; die Hottentottensclaven . . nach der abschiedspredigt ihres missionars . . sagten: „wie sollen wir jetzt unsern weg wandeln?" RITTER *erdkunde* (1822) 1, 400;

dasz wir wandlen die rechte strasz,
on sünd und mackel alle zeit.
SCHEIT *Grobianus* 4998 *neudr.;*

muth genug must du haben, eine finstre strasse zu wandeln, wo dir nichts leuchtet, als deine Louise und gott SCHILLER 3, 475 (*Fiesko* 5, 1); er wandelt seine strasze unverrückt GÖTHE 24, 253 *Weim. ausg.;* inmitten einer wüste unklarer leidenschaften die reine strasze seiner überzeugung wandelnd H. GRIMM *Michelangelo* 1, 179;

Thetis die liebe mutter mein
hatt mich der sach berichtet fein,
darneben auch gezeiget an
desz todes ein zwifache ban,
deren ich eine wandlen müsz.
SPRENG *Ilias* (1610) 116[b] (9. *acs.*);

ohn angst und pein
mag der nicht seyn,
der wider gott gehandelt,
wie ich gethan,
da ich die bahn
der schnöden welt gewandelt.
P. GERHARDT, *Fischers kirchenlied* 3, 391[b];

froh, wie seine sonnen fliegen
durch des himmels prächtgen plan,
wandelt brüder eure bahn,
freudig wie ein held zum siegen.
SCHILLER 2, 3, *v* 51 *var.* (*an die freude*) (*ursprünglich:* laufet);

gleich ferne von verwegenheit und furcht,
mit festem heldenschritte wandelt sie
die schmale mittelbahn des schicklichen.
5, II, 269 (*Don Karlos* 2, 15);

wenn von grader bahn ich irren
möchte, wandelnd eure schiefe.
PLATEN 59 (*verm. ged.*);

die bahn der tugend wandeln ADELUNG;

die steige, die Sined itzt wandelt.
ermüden, wer wollte sie wandeln mit ihm!
DENIS *lieder Sineds* (1772) 4, 5;

du zwangst mich nicht den breitgetretenen pfad zu wandeln TREITSCHKE *hist. u. pol. aufsätze* 1, 3;

dort ist es himmlisch! ach aus der ferne nacht,
folg' ich der spur nach, welche du wandeltest.
KLOPSTOCK 1, 88 (*dem erlöser*).

γ)) einen gang, eine reise wandeln:

jene (*Eurydice*), von allzu strenger gewalt der manen getroffen,
wandelte nach dem befehle den gang: nicht wandte den
wieder hinein. [blick sie
VOSS *Virgil* 1, 341 (*Culex* 287).

bildlich:

nun wandl' ich ruhig meinen gang
mit dir durch's leben hin.
J. M. MILLER *gedichte* (1783) 42;

wir wandeln noch die reise,
wie gott sie einst gebot.
ARNDT *ged.* (1860) 500;

die kurzen, vorgemessnen schritte
täglich zu wandeln, ich duld' es nimmer!
HÖLDERLIN *ges. dicht.* 1, 89 *Litzmann;*

wandle drei gemessne schritte
längs der hohen rebenwand!
MÖRIKE *ged.*[19] 121.

kühn:

ich han gewandelt manig her (*habe manchen heerzug* gen Preussen, Reussen, über mer. [*mitgemacht*)
OSWALD v. WOLKENSTEIN 59, 45 *Schtz.*

3)) *mit gen.* eines weges wandeln:

wohl uns! dort schleicht ein mann aus den cypressenschatten — er wandelt dieses wegs. GÖTTER 2, 42.

im mhd. kann auch die thätigkeit auf der reise im gen. stehen: die kaufleute, die irr choufmanschaft gewandelt und gevaren sind uber die Leita *quellen z. gesch. d. stadt Wien* 2, 1, *nr.* 288 (1345).

ε) *der ausgangspunkt der reise wird durch präpositionen bezeichnet; wird kein ziel angegeben, so kann im zusammenhange die bedeutung 'fortziehen, aufbrechen' erscheinen: deambulavit,* hinweg ging, von in wandelt *voc. pred.* e 8[b]; an einem ort was eins manns stieffsun von der selben gegny gewandelt. der stieffvater ward verlümpt den sun ermört haben . . . darnach . . . kam der stieffsun zeland RIEDRER *spiegel der rhetoric* 20[a]. *auch ohne ausdrückliche erwähnung des ausgangspunktes zeigt sich diese bedeutung, besonders im alemannischen* (vgl. wandern 3 *und oben* δ 1)) ζ)): in des keisers recht stett geschriben: wer unrecht sache furt, den sal man heften, daz er icht wandel (*var.* wandere) *keyserrecht von* 1372 *s.* 120 *Endemann;* (*ein weberknecht will bei einem weber arbeiten, wenn er einen igel aus dem hause schafft*) der meister wolt es nit thün. der knecht wandlet und kam in ein ander stat . . . der knecht wandlet weiter PAULI *schimpf u. ernst* 335 *Österley;* den gürtel zů der alben verordnen ich der rumpelmettin, dass sie ir plünderli damit zesamen bind; dann ich versich mich wol, sie werd ouch müessen wandlen N. MANUEL 235, 14 *Bächtold;* ir solt nicht mit eilen auszihen, noch mit flucht wandeln, denn der herr wird für euch herzihen *Jes.* 52, 12; deinen zeüg so du dir zůbereitet hast zewandlen, trag ausz . . ., du aber solt . . . hinausz ziehen, wie man dann thůt so man wandlet (wandern will LUTHER) *Züricher bibel Hesek.* 12, 4; als nun Paulus (*der fahrende schüler, der die heimat aufgesucht hat*) wider wandlen wolt TH. PLATTER 14 *Boos;*

dem wers nit wunder das er wandlet
und von mir z'lauffen hette lust.
WICKRAM 5, 184 (*verl. sohn* 810) *Bolte.*

vom gesinde 'ab- und anziehen, den dienst wechseln': ein fraw . . . sprach zů irer kellerin, deren het sie auch urlaub geben: kellerin weistu was tags morgen ist. die kellerin sprach: es ist sant Steffans tag. die fraw sprach: nein, es ist der tag, das die hůren wandlen. die kellerin sprach: ja von einer hůren zů der andern PAULI *schimpf u. ernst* 118 *Österley; so noch jetzt im südlichen Schwaben. ähnlich elsässisch: 'umziehen, aus einer wohnung in eine andere ziehen':* drei mol gewandelt ist so guet wie abgebrennt (*im lothringischen* wandern FOLLMANN 529[b]); *ferner 'mit den kühen auf die berge oder von da nach hause ziehn'* MARTIN-LIENHART 2, 884.

ζ) *das ziel wird durch richtungspräpositionen bezeichnet:*

1)) in die stadt wandeln, *tendere ad urbem* STIELER 2501; ob ieman in unser mark oder stat wandelt, dem eg verbotten were *oberrhein. stadtrechte* 1, 94 (*Wimpfen* 1416); und wurdent ze rat aber einhellenklich, si wolten in iren elend also wandeln *Stretlinger chronik* 182, 16 (*vom herkommen der Schwyzer*) *Bächtold;* stracks gen Jerusalem zu wandeln *Lucas* 9, 51; und raubeten alle die auff der strassen zu inen wandelten *richter* 9, 25; *vgl. auch:* es war ein hoch uber-ausz gelehrter mann zů Leypzyg mit nammen doctor Ochssenfart, do die esel hin wandlen LINDENER *Katzipori* 97 *Lichtenstein.*

wenn in der neueren sprache wandeln *mit einer zielbestimmung steht, so zeigt sich der unter* ε *behandelte nebensinn; selten fehlt er:* lieber wäre ich nach Pforte gewandelt, weil Klopstock dort gewesen war SEUME *werke* (1835) 12; sie wandelte zu dem hustenden und versetzte ihm einige sanfte schläge O. LUDWIG 2, 46 (*öfter so bei* O. LUDWIG);

doch wie die mutigen Troer das blut des königes schauten,
riefen sie laut einander, und wandelten (ἴᾶχον) gegen ihn alle.
aber Odysseus wich dem gedräng', und schrie nach den freunden.
VOSS *Ilias* 11, 460.

bildlich:

könnt ihr so verwegen handeln?
wollt ihr denn zum tode wandeln?
GÖTHE 1, 210 *Weim. ausg.*

2)) *in einen ort oder zu seinen einwohnern* wandeln *hat öfters den nebensinn 'mit ihnen in geschäftsverbindung stehen'* (*vgl.* wandel II B 1, c): die kaufleüt wandlend vil zů inen, *ad eos mercatores saepe commeant* MAALER 483[d]; unser stat und allen den, die darzu wandelnt auz allen landen *geschichtsquellen der stadt Wien* 1, 1, 89 (1320); als ietzent lange zit grosz red und clegte gewesen ist von den unsren und ouch von frömden lüten und gesten, so in unser stat wandlent, nemlich von geltschulde wegen . . . *stadtrecht von Bern* 1, 91, 23 (1401) *Welti;* unser stat ze eren, den unsren und denen, so zů ůns wandlent, ze nutz und ze friden 91, 29; das im yetzund ewer stat, darein er doch langzeit als umbe sein notdurfft, kaufmannschafft und gewerbe gewandelt hat, verseyt werde *städtechron.* 5, 70 *anm.* (*Augsburg* 1421); ist, das die in unser statt wandlent und gand, die ir ainungen nit berichtet und gegeben händ *das ältere recht der stadt Rottweil* 173 *Greiner* (*das rote buch* 204); doch wandelten die baurn teglich gen Hall in die statt J. HEROLT *chronica v. Hall* 230 *Kolb, vgl. auch unter* 1 *i den beleg volksschauspiele in Bayern und Österr.* 299, 13. *ähnlich* zu dem berg wandeln *'dort seinem erwerb nachgehen'*(?): auch wellen wir, wer der si, der zu dem perg wandelt mit treiben oder mit tragen und des perges gemezzen (geniezzen?) wil . . ., der sol umb diselben handlung, di er durch des perges willen handelt, vor niemen recht nemen und tuen, dann vor unserm perchrichter . . . wir wellen auch, das alle di, di zue dem perg wandelnt, vreiumb haben *österr. weisth.* 1, 200, 19 *u.* 89 (*Gastein* 1342).

3)) *im zusammenhang kann* in einen ort wandeln *'dort seinen wohnsitz nehmen' bedeuten, wie* in die stadt ziehen: obe wol ir ein . . . einen constofeler zeer ee nemen und iren sitz im lande hette und etwann har in die stat wandeln wolt EHEBERG *verfassungsgesch. der st. Strasburg* 1, 521 (15. *jahrh.*); ein mann von Bethlehem zoch wandlen (wallen LUTHER) inn der Moabitern fäld . . . (*dann*) wonetend sy daselbst *Züricher bibel Ruth* 1, 1.

η) wandeln *bedeutet zunächst 'zu fusz reisen':*

ob du gast wandlen ver und wyt,
lůg das du růwgst des nachts all zyt,
stand früe uff, sůch die strassen dyn,
dye herberg nym by tages schyn.
BRANT *Facetus* 253 (ZARNCKE *narrenschiff* 139).

zuweilen begreift es auch andere fortbewegungsarten auf dem lande: Simon . . . den do anrůffen die do wandlen, rytent oder gond. und wenn sye in ein statt kumment, so bettent sye im ein pater noster, das er inen beschören wöll ein gůte herberg KEISERSBERG *postill*[2] 114[a]; dasz man zun zeyten dareyn (*auf die insel*) zu rossz und fůsz wol wandlen mag, so der see klein ist STUMPF *Schweytzer chronik* (1606) 405[a]. *das* wandeln *auf dem lande wird ferner der seefahrt entgegengesetzt:* er wolt nu die erden machen, das man darauff schiffte, wie auff dem meer, und das meer, das man darauff wandelet, wie auff der erden 2. *Maccab.* 5, 21; *vgl. auch oben* δ 2) α)) schiffen und wandeln W. XYLANDER *Polybius* 156. *doch wird es zuweilen auch vom fahren auf dem wasser gebraucht:* es geturste ouch nieman wol wandeln uf dem Ryne oder an den lantstrossen denne in geleite KÖNIGSHOFEN, *städtechron.* 9, 853; dat die esellude . . . die zeichen . . . den tolnerssen um den porzen, dair si us und in wandelen, it si zo wasser of zo velde wart, laissen und lieveren sullen *Kölner zunfturkunden* 2, 543, 18 (1456) *v. Loesch;* viel lieber will ich wandeln über das meer A. v. ARNIM 21, 133. *ein wirkliches schreiten auf dem wasser berichtet die bibel von Jesus:* umb die vierde wache der nacht, kam er zu inen, und wandelte auff dem meer *Marc.* 6, 48. *ähnlich:* Faustus . . . wandelte also (*auf dem zauberpferde*) auch auff dem meer etliche tage *volksbuch von dr. Faust* 65 *neudr.*

9) wandeln *als vorwärtsschreiten, übertragen auf geistiges gebiet, 'zu einer meinung gelangen':* glauben wir die werck, so glauben wir auch dem meister des wercks: dann das ist ein todter glaube, und ein kindische art, ausz den wercken zu dem meister nit zu wandelen PARACELSUS (1616) 1, 86 B.

c) aus der grundbedeutung ist mit festhaltung der iterativen auffassung auch die bedeutung 'eine kurze strecke hin und her gehen, auf und ab gehen, einhergehen' hervorgegangen. diese bedeutung haftet am festesten und ist am fruchtbarsten für die weitere entwicklung des wortes; auf sie ist auch das 'ambulare' der deutsch-lat. wörterbücher in der hauptsache zu beziehen. seit KRÄMER *tritt in den neusprachlichen wörterbüchern die einengung auf 'spazieren gehen' hervor, diese bedeutung war nach* SCHÖNAICHS *zeugnisz auch um die mitte des 18. jahrh. geläufig. sie zeigt sich auch noch in der neueren sprache, obgleich hier eine scharfe abgrenzung von dem in der dichtersprache neu aufgelebten* wandeln *nicht möglich ist: ambulare, spatiari,* wandern, wandeln DIEFENBACH *gl.* 29^{b}, 545^{a}; wandlen, *ambulare* MAALER 483^{d}. DENTZLER 2, 342 (*im lat. theil giebt dieser ambulare mit* wandlen, spazieren, *peregrinari mit* wandern *wieder*); *ambulare, deambulare,* wandeln, spacieren, umher gehen APHERDIANUS *methodus discendi* (*Köln* 1601) 258; wandeln, *ambulare* SCHOTTEL 1440. STIELER 2501; *ambulare, incedere* STEINBACH 2, 926. KIRSCH 2, 380^{a} (*mit verweis auf* wandern). HEDERICH (1753) 2578; wandelen, gehen, *mit verweis auf* spatziren gehen KRÄMER 1208^{a}; wandeln, spatziren, *se promener* (*als mundartlich oder veraltet gekennzeichnet*) RÄDLEIN 1028^{b}; wandeln, gehen, umgehen, wandern, umhergehen, *to walk or converse* LUDWIG 2379; wandelen, auf und ab-, hin und her-spatziren, *wandelen* KRAMER (1719) 259^{a}; im garten wandeln, *se promener dans le jardin* RONDEAU.

α) do erhûb sich ein gescholle (*streit*) in der Brantgasze zwischent den zweien geschlehten, den von Mulnheim und den Zornen . . . do gebot man den zwein parten, dag sü nüt zusamene soltent gon, und beschiet ieder parten ein zil, uber daz sü nüt getürstent wandeln noch gon CLOSENER, *städtechron.* 8, 123; der (*einsiedel*) het ein lieben sun und do der wandelt in dem husz, do trat er mich (*die maus*) uff minen schwantz *buch der beispiele* 120, 28 *Holland;* Jhesus wandelte im tempel in der halle Salomonis *ev. Joh.* 10, 23; Mardachai wandelte alle tage fur dem hofe der frawenzimmer, das er erfüre, obs Esther wolgienge *Esther* 2, 11;

da wandelten die drei wächter
gar treulich vor der thür.
UHLAND *ged.*^{3} 332;

im zelt sie wandeln schritt bei schritt,
was sie gesprochen, war nicht lang.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 312 *Kreiten.*

die verschiedenen richtungen der bewegung können durch gegensätzliche präpositionen oder adverbien hervorgehoben werden: auf und nieder wandeln, *to walk, go or wander, up and down* LUDWIG 2379; das ouch die statt Baden zû allen ûnsern nôten unser offen schlosz sin sol, also das wir soldner und volk dar in legen, darusz und darin und dardurch wandlen sôllen und mögen, wie dik ûns das notdurfftig ist *stadtrecht von Baden* 96, 10 (1443) *Welti;* und dem ankläger, auch dem (*beklagten*) der sein entschuldigung auszfüren wolt (*beide in haft gehalten*), solt gegunt werden, dasz die leut, so sie zû bürgschafft oder beweisung . . . gebrauchen wollen, zû und von im wandeln mögen *Carolina art.* 14;

durch die strasze seiner dame
wandelt Zaid auf und nieder.
HERDER 25, 153 *Suphan;*

nachher die ersten tage sahen wir
ihn untern palmen auf und nieder wandeln.
LESSING 2, 196 (*Nathan* 1, 1);

so muszte sie mit ihm . . . auf und ab wandlen BETTINE *die Günderode* 1, 80; auch was (*in dieser gegend*) hin und her wandelt, erinnert einen an die liebsten bilder GÖTHE *tagebücher* 1, 177 *Weim. ausg. von thieren:* dasz dieselben erscheinungen sich zeigen würden, wenn jene insekten in dem leeren raume . . . herumflatterten, statt auf der kugelfläche selbst herum zu wandeln F. TH. v. SCHUBERT *verm. schriften* (1823) 1, 29.

β) spazieren, d. h. zur erholung, zum zeitvertreib, im gespräch im freien hin und her oder nach einem nahen ziele gemächlich gehen (*vgl.* lustwandeln *th.* 6 *sp.* 1352); wandern (*s. u.* 2) *wird hierfür nur selten gebraucht:* die frömden . . . wandlotend durch spatzierens willen v. RICHENTAL *chronik des Constanzer concils* 84; *imbulus,* furschupff oder laube darunter man lustiglich wandelt, spacierstede DIEFENBACH *gl.* 287^{b}; darnach, da zween aus inen wandelten (*δναὶν ἐξ αὐτῶν περιπατοῦσιν*), offenbart er sich unter einer andern gestalt, da sie auffs feld giengen *Marc.* 16, 12; darnach darauff ein weil umbgehn und wandelen SEBIZ *feldbau* (1579) 64;

sie wandeln zusammen
unter dem laubichten dach der alten wirthbaren linden.
ZACHARIÄ *schriften* (1772) 2, 19;

nach tisch gewandelt und gezeichnet GÖTHE *tagebücher* 1, 49 *Weim. ausg.;* den in der abendkühle im garten wandelnden schöpfer *werke* 22, 350; da ich . . . die nachbarn in ihren gärten wandeln und ihre blumen besorgen . . . sah 26, 16; wenn ich unsichtbar oder unerkannt an deiner seite auf und ab wandeln könnte, so sollte mir's zur groszen freude gereichen *briefe* 33, 107, 19; o dasz ich ihnen izt eine stund' an der seite wandeln und mit ihnen auf irgend einen stral tröstenden lichtes für sie lauern könnte LAVATER *verm. schriften* (1774) 2, 165; so sehe ich menschen im garten hervor kommen, und mit langsamen schritten, spaziergehenden gleich, die allee herauf wandeln SCHILLER 4, 337 (*geisterseher*); zwischen den blühenden büschen wandeln Deutschlands gröszte geister BETTINE *Cl. Brentanos frühlingskranz* (1844) 389; Münchhausen . . . fand ihn drauszen im mondschein hinter dem schlosse wandeln IMMERMANN *Münchhausen*^{2} 1, 128; beide disputieren zwei, drei stunden hindurch strasz' auf strasz' ab wandelnd E. TH. A. HOFFMANN 6, 16 *Grisebach;* eine landschaft, wie eigens geschaffen für reisende, die zwar den schwindel nicht lieben . . ., aber doch gern auf den bergen wandeln L. STEUB *drei sommer in Tirol* (1895) 1, 9;

dort, in dem schatten des kastanienhains,
der vor der stadt gen westen sich verbreitet,
sah ich, so früh schon wandelnd, euren sohn.
Shakespeare, Romeo u. Julia 1, 1;

unleugbar waren diese (*liebhabereien*) darauf berechnet, dem wandelnden publikum, welches zwischen den beiden häusern nach der waldwiese und den grünen bäumen hinauszog, einen guten eindruck zu machen FREYTAG *verl. handschr.* 1, 35. *mit zielangabe:* entschlosz er sich . . . zu einem spaziergang, so putzte er sich . . ., nahm sein spazierstöckchen und wandelte steif ein wenig vors tor G. KELLER 4, 218.

nach spazieren gehen *ist* wandeln gehen *gebildet* (*auch nl.* wandelen gaan):

dieweil er nicht arbeytet gern,
gieng lieber wandeln mit den herrn
auff dem marckt new zeitung hören.
FISCHART *Eulenspiegel* 5644 *Hauffen;*

als nun der junge fürst in einem grünen garten
alleine wandeln ging, der unruh abzuwarten,
trat Jonadab hinzu. RACHEL *sat. ged.* 96 *neudr.;*

ich ging nun mit van Beers wandeln, bis wir uns gegen 9 alle wiederfanden in einem kaffeehause auszerhalb der festung HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *leben* 6, 101.

γ) wandeln *wird gesagt von leuten, die im schlafe umhergehen, den nachtwandlern:* mir ists zu zeiten wie dem menschen, der in nacht wandelt, und an gespenster glaubt KLINGER *theater* 3, 298; gibt es unglücklichere menschen, als die in der nacht wandeln? GUTZKOW *ritter vom geist*^{2} 4, 172; wenn wandelte sie zum letzten mal? H. L. WAGNER *Macbeth* 131 (5, 1). *übertragen:* in reiferen jahren werden wir durch schuld und erfahrung . . . aus dem traume geweckt, in dem wir wandelten v. HOLTEI *erzähl. schr.* 4, 55. *dann besonders von gespenstern, seelen verstorbener, von denen man glaubt, dasz sie zu bestimmten stunden 'umgehen'* (*schweiz.* wandeln *'spuken'* STALDER 2, 433, *md. dafür* wandern *s. d.* 2): so müssend ire seelen lange zyt wandlen, ee sy zur rûw kommend LAVATER *von gespänsten* (1578) 62^{a}; recht um dieselbe zeit pflegen sich die geister sehen zu lassen, wenn sie wandeln CREIZENACH *schauspiele der engl. comödianten* 154, 14 (*bestrafter brudermord* 1, 4); o gespenst, das du die gantze nacht wandelst, und keiner ruhe fähig bist HAPPEL *akad. roman* (1690) 520;

schon längst
geht eine sage, wie sie wissen, dasz
um mitternacht in den gewölbten gängen
der königlichen burg, in mönchsgestalt,
der abgeschiedne geist des kaisers wandle.
SCHILLER 5, 2, 424 (*Don Carlos* 5, 6);

nun pfeift der sturm
in saal und thurm.
nachts wandeln durch thüren und fenster
gespenster! KÖRNER 1, 230;

auf ihrer stammburg wandelt von alters her ein geist,
der längst mit klaggebärden auf schweres unheil weist.
UHLAND *ged.*³ 372.

für solches gespenstige hin- und hergehen auch unpersönlich es wandelt: aber mit dem letzten schlag zwölf einer aus der ferne dumpf tönenden turmuhr fing es an, in dem zimmer mit leisen abgemessenen tritten auf und ab zu wandeln E. TH. A. HOFFMANN 6, 110 *Grisebach.*

δ) wandeln *'hin und hergehen' bekommt in verbindung mit präpositionen oder adverbien der ruhe oft die abgeschwächte bedeutung 'sich aufhalten, weilen, wohnen' in einem ort oder unter personen; auch übertragen auf ein weilen in gebilden der phantasie. die bedeutung geht in die von 'leben' (s. unten* 3) *über und ist von dieser zuweilen nicht scharf zu scheiden. in* LUTHERS *bibel begegnet sie häufig, und auf diese geht besonders die fügung* wandeln unter *zurück. häufig ist die verbindung* wohnen und wandeln; *auch* sein und wandeln: dasz man an heiligen orten und stetten nicht leichtfertigkeit treiben, sondern mit zucht und ehrerbietung daselbsten sein und wandeln solle SANDRUB *hist. u. pol. kurzweil* 111 *neudr.*

1)) *an einem orte weilen:*

α)) in: got hât si erwellet und fürwelt und hat si gemachet wandlend in sim gezelt (*in tabernaculo suo habitare*) *St. Georgener prediger* 119, 7 *Rieder;* hab ich doch in keinem hause gewonet sint dem tag, da ich die kinder Israel aus Egypten füret, bis auff diesen tag, sondern ich habe gewandelt in der hütten und wonung, wo ich mit allen kindern Israel hin wandelt 2. *Sam.* 7, 6; ir aber seid der tempel des lebendigen gottes, wie denn gott spricht, ich will in inen wonen, und in inen wandeln, und wil ir gott sein, und sie sollen mein volck sein 2. *Cor.* 6, 16; man solle ihn in der stadt Dantzk sicher wonen und wandelen lassen HENNENBERGER *preusz. landtafel* (1595) 83; so die element ihren sitz haben, so bleibt ein hüli, in der der mensch geht, wandelt und wohnet PARACELSUS (1616) 1, 524 Å; ist mirs nicht die wenige stunden, die der graf in diesen mauren wandelt, als schlich immer ein spion der hölle meinen fersen nach SCHILLER 2, 132 (*räuber, schauspiel* 4, 2).

β)) zu: das derselbigen eyn grosz theyl offenbârlich zů Carthago wandelten und giengen CARBACH *Livius* 204ᵇ;

γ)) unter *'zwischen':* ich hab dich auff dem heiligen berg gottes gesetzt, das du unter den fewrigen steinen wandelst *Hesek.* 28, 14; der herr dein gott wandelt unter deinem lager, das er dich errette, und gebe deine feinde fur dir 5. *Mos.* 23, 14; das saget, der da holt die sieben sterne in seiner rechten, der da wandelt mitten unter den sieben güldenen leuchtern *off. Joh.* 2, 1; man wird sehr klein und verliert allen stolz auf den geist seiner zeit, wenn man unter diesen antiken, wie in einer götterversammlung wandelt SCHUBART *leben und gesinnungen* 1, 201.

δ)) unter *'sub':* die geister, dieweil sie der sonnen nicht unterworffen seyn, so wohnen und wandeln sie unter dem gewülcke, und je heller die sonne scheint, je höher die geister ire wonung haben *volksbuch v. Faust* 71 *neudr.;* wer ermiszt die wandelbarkeit der herzen derer, die da wandeln unter dem mondschein! E. TH. A. HOFFMANN 10, 46 *Grisebach;*

Daja. wartet doch!
was eilt ihr?
Tempelherr. weib, macht mir die palmen nicht
verhaszt, worunter ich so gern sonst wandle.
LESSING 2, 225 (*Nathan* 1, 6);

aber auch er (*der reisende*) wird ein anderer mensch. es wandelt niemand ungestraft unter palmen, und die gesinnungen ändern sich gewisz in einem lande wo elephanten und tiger zu hause sind GÖTHE 20, 222 (*wahlverw.* 2, 7) *Weim. ausg.; dann zum geflügelten wort geworden:* wandelt man nicht ungestraft unter palmen, so noch weniger unter göttern. wer einmal vergöttert worden ist, der hat seine menschheit unwiederbringlich eingebüszt D. F. STRAUSS 6, 50 (*der alte u. der neue glaube*).

ε)) vor: durch Mardachay wert bedeut
Christus der herr, ihr lieben leut,
der wandelt stetz vors königs thorn.
VAL. VOITH *dramen* 202 (*Esther v.* 1445) *Holstein.*

ζ)) zwischen: man denke sich den Orpheus, der ... durch die töne seiner leier den geräumigen marktplatz um sich her bildete ... die töne verhallen, aber die harmonie bleibt. die bürger einer solchen stadt wandeln und weben zwischen ewigen melodien GÖTHE 48, 218 *Weim. ausg.*

η)) *übertragen oder bildlich:* mein hertz ist nicht hoffertig und meine augen sind nicht stoltz, und wandeln nicht in grossen dingen, die mir zu hoch sind *psalm* 131, 1; aber demnach die, so recht sprechen, im tempel der gerechtigkeit, billichkeit und warheit wandelen und handelen *Bodin, daemonomania, übs. v.* FISCHART (1581) 593; so wandelte Ewald und Lina einige wochen lang in den vorhöfen des heiligthums der liebe PFEFFEL *pros. versuche* (1810) 5, 183; da auch mir die freude der unsterblichkeit in allen pulsen schlug, da ich wandelt' unter herrlichen entwürfen, wie in weiter wäldernacht HÖLDERLIN 2, 77 (*Hyperion*) *Litzmann;* 'nun ist das liebe kind gut aufgehoben!' hörte er sagen, 'nun geht sie ihrem heil entgegen und wird bald in den gärten des herrn wandeln!' (*in die brüdergemeinde aufgenommen*) G. KELLER 2, 115.

2)) *unter lebenden wesen weilen:* ich will meine wonung unter euch haben, und meine seele sol euch nicht verwerffen. und wil unter euch wandeln (ECK: wandern), und wil ewr gott sein, so solt ir mein volck sein 3. *Mos.* 26, 12; es war kein wort, das Mose geboten hatte, das Josua nicht hette lassen ausruffen fur der gantzen gemeine Israel, und fur den ... frembdlingen, die unter inen wandelten (wonten MENTEL, KOBURGER, ECK) *Josua* 8, 35; Jhesus aber wandelte nicht mehr frey unter den Jüden, sondern gieng von dannen *ev. Joh.* 11, 54; da er unter den lewinnen wandelt, ward er ein junger lewe *Hesek.* 19, 6; was doch das sey, das ynn menschlicher gestalt offt unter den leuten wandelt AGRICOLA *sprichw.* (1529) 2, 1ᵃ; lieber will ich für sie auch die leichtesten spuren der unter uns noch wandelnden Musen aufsuchen LESSING 6, 2; unser soufleur (*wird*) auch noch aus dem loche hervorsteigen müssen, unter uns wandeln, und zur person werden GÖTHE 22, 169 *Weim. ausg.;* die verdienste des herrn präsidenten, welcher auch eine zeitlang unter uns gewandelt, aufrichtig anerkennend *briefe* 34, 23; nur kurze Zeit noch, und du wandelst unter uns *fürst* PÜCKLER *briefwechsel u. tageb.* 2, 82; auch unsere goldenen ideale steigen endlich aus ihren himmeln nieder und wandeln und wohnen unter uns PRUTZ *briefe von und an Herzogh* 105; waren freilich die meisten, in deren mitte der baron damals gewandelt, ... längst dahingegangen JUSTI *Winckelmann* 2, 1, 229. *dies gebrauchsweise berührt sich auch mit der bedeutung 'verkehren'* (*s. oben* 1), *besonders nahe in der verbindung mit* handeln: das pfaffen nicht vermügen keusch seyn an wunderbarliche mitwirckung gots, die er gar wenigen geben will, so müssen die pfaffen under gemeynem volck wandlen und handlen EBERLIN V. GÜNZBURG 2, 31 *neudr. ähnlich* unter *mit acc:* sie (*die Beguinen*) wandlen under die lewt, und schůtten yhr gifft in andere weiber 3, 36. *auch* um einen wandeln *hat im folgenden die bedeutung 'bei ihm weilen', 'um ihn sein':*

ihr jungfrauen, die ihr um meine göttinn
wandelt, saget ihr an, o sagt Dianen,
dasz ein pfeil mich, ein süszer pfeil im herzen
liebe — verwundet.
HERDER 27, 35 *Suphan.*

ε) *eine abgeschwächte bedeutung von* wandeln *ergiebt sich ferner, wenn die äuszere erscheinung des wandelnden im vordergrund steht und die gehbewegung ganz zurücktritt, fast so viel wie 'erscheinen', 'sich kleiden' u. dgl.; ähnlich gebraucht man auch* einhergehen *und* gehen (*z. b.* in trauer gehen): selig ist der da wachet, und helt seine kleider, das er nicht blos wandele (περιπατῇ), und man nicht seine schande sehe *offenb. Joh.* 16, 15;

nur allzuhoch stand jene, heimlich mir
durch wundersam geschick verbundne frau,
um welche noch dein hof in trauer wandelt.
GÖTHE 10, 250 (*nat. tochter* 1, 1) *Weim. ausg.;*

träumend, wie im halben schlummer,
wandle ich bei tag. HEINE 1, 30 *Elster.*

d) am weitesten abgeschwächt erscheint die bedeutung von wandeln *als 'sich mit den füszen fortbewegen', ohne rücksicht auf ausgangspunkt, ziel oder wegstrecke, nur im gegensatz zur ruhelage; jetzt nur noch in anlehnung an die bibelstelle Marc.* 2, 9 *verwendet:* er ist so schwach dasz er nicht wandeln kann, *qu'il ne sauroit marcher* RONDEAU; waz wege hât diu gotheit oder war mac sie gewandeln, wan si doch an allen steten ist, oder wâ mit wandelt si, wan si doch niht vüeze hât noch niht daz lîplich si? *bruder* FRANKE *von Köln, zeitschr. f. d. alt.* 8, 245; wyle du vor beladen werd, mit swârer und unseliger burde der aigenschaft? da durch dir zûgefüget was, nit schläfen, nit wachen, nit essen, nit wandeln N. v. WYLE *translationen* 108, 20 *Keller;* das sie liefen und nicht matt werden, das sie wandeln und nicht müde werden *Jes.* 40, 31; welchs ist leichter, zu dem gichtbrüchigen zu sagen, dir sind deine sünde vergeben? oder, stehe auff, nim dein bette, und wandele? (gee MENTEL, wandere DIETENBERGER *und* ECK) *Marc.* 2, 9: meidlin ich sage dir stehe auff. und als bald stund das meidlin auff, und wandelte (gieng MENTEL, DIETENBERGER, ECK) *Marc.* 5, 42; es war ein man zu Lystra, der . . war lam von mutterleibe, der noch nie gewandelt (gegangen MENTEL, gewandert DIETENBERGER, ECK) hatte *Apostelgesch.* 14, 8; hültzern götzen, welche weder sehen, noch hören, noch wandeln können *Offenb. Joh.* 9, 20; das ein solche menge der todten cörper an allen gassen lagen, das die obsiger nit platz hetten zû wandlen S. FRANCK *chronica* (1531) 84ᵃ; ein schwilen am fusz oder an der hand, von viel arbeiten und wandeln DECIMATOR *thesaurus linguarum* (1614) 253ᵇ;

Rom staunt: denn schön und grosz,
frisch wie der eichenbaum,
wächst Teutschlands jugend auf.
der knabe wandelt kaum,
so stärkt ihn kampf und lauf.
KRETSCHMANN *werke* (1784 f.) 1, 62;

Fiesko (indem er . . . sie niederstöszt.) wenn du drei leben hast, so steh wieder auf und wandle! SCHILLER 3, 148 (*Fiesko* 5, 11). *der gegensatz zu* fallen *schafft im folgenden den sinn 'aufrecht, sicher, ohne schwanken und ausgleiten gehn':* die wege des herrn sind richtig, und die gerechten wandeln drinnen, aber die übertretter fallen drinnen *Hosea* 14, 10. *ähnlich:* wer des tages wandelt, der stösset sich nicht, denn er sihet das licht dieser welt *ev. Joh.* 11, 9. *sprichwörtlich:* ein gesunder ist geschikt zu wandeln, ein weiser zu handeln, ein sanftmütiger zu überkommen SCHOTTEL 1193 (*sprichw.*). *von der gehbewegung der thiere:* die schweyn kömmend zû sölcher feiszte und schwäre, dasz sy auff inen selber nit geston auch gantz nit wandlen mögend, dermassen dasz man sy auff karren oder wägen fûren mûsz FORER *thierb.* 149ᵇ.

e) seit KLOPSTOCK *dient* wandeln *in der gehobenen sprache häufig zur bezeichnung einer edleren art des ganges; es ist, alleinstehend oder durch adverbien ergänzt, ein mittel, wesen, stimmung oder haltung des subjects anzudeuten. drei hauptarten kann man unterscheiden: das majestätische, das gemessene, das graziöse* wandeln. *bei der ersten und zweiten konnte* KLOPSTOCK *an* LUTHERS *bibel anknüpfen, die das wort überhaupt in eine höhere sphäre gehoben hatte, bei der zweiten auch an die bedeutung 'lustwandeln, spazieren'.* ADELUNG *erwähnt die dritte art und meint,* wandeln *wäre in der dichtkunst beibehalten 'weil die in dem baue des wortes liegende onomatopöie eine anschauliche darstellung des mit leichtigkeit verbundenen gehens ist.'* KLOPSTOCK *folgten im gebrauch des wortes zunächst die Schweizer* BODMER *und* GESSNER, *denen dies* wandeln *schon durch ihre mundart vertraut war, dann schon in den fünfziger jahren auch Mittel- und Norddeutsche wie* UZ *und* ZACHARIÄ; *der späteren dichtersprache ist es unentbehrlich.*

α) von gott (vgl. auch die belege unter cδ1): was weis gott? solt er das im tunckel ist richten können? die wolcken sind seine vordecke, und sihet nicht, und wandelt im umbgang des himels *Hiob* 22, 14; *(gott)* du . . . wandelst auf den fittichen des windes *(nach ps.* 104, 3 *wo* LUTHER gehest *hat)* TH. ABBT 1, 104;

in den sternen
da, wo der ewige wandelt.
KLOPSTOCK *Messias* 2, 881;

bei Hiob ist gott der hohe unbegreifliche, der . . . auf den rollenden himmelskörpern wandelt HERDER 12, 89 *Suphan;*

im wetter ist sein gang, und in den grosen tiefen
sein pfad; noch sieht man seinen gang,
im wetter nicht, noch in den grosen tiefen,
wo er gewandelt hât.
J. H. SCHMID *bei* HERDER 12, 281 *Suphan;*

was hat witz, der zwerg, auf den feldern zu thun, wo gottes majestät gewandelt und gerichtet hat? F. AHLFELD *bei* FLATHE *deutsche reden* 2, 129.

von übermenschlichen wesen: die drei nornen um sie (*Brynhildis*) her wandelnd und singend FOUQUÉ *held des nordens* (1810) 1, 60. *von gestalten der vision:*

der du dort wandelst, ernstvoll und heiter doch,
das auge voll von weiser zufriedenheit . . .
wer bist du, schatten?
KLOPSTOCK 1, 15 (*Wingolf* 5);

und an den hügeln wandelt
ein hoher schatten her
mit schwert und purpurmantel.
GEIBEL (1883) 1, 1;

Ägypten sah ich auf einmal vor mir stehen . . da sah ich den Grosz-Cophta wandeln; ich sah ihn umgeben von schülern GÖTHE 17, 134 (*Grosz-Cophta* 1, 4) *Weim. ausg.*

grauenerregend, gespenstisch daherschreiten (vgl. oben cγ 'spuken'):

was wandelt durch die nacht so ernst und schwer?
um dunkle mäntel weisze nebel rollen,
ein trüber strahl flirrt um die schwerter her,
dem höllenreiche scheint die schaar zu zollen;
sind's geister . .?
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 66 *Kretten.*

ehrfurchtgebietend: durch nährende äcker, durch schlacht und tod, wandeln ihre *(der vehme)* boten unverletzt GÖTHE 13, I, 339 (*Götz* 5, 9 *bühnenbearb.*) *Weim. ausg.;*

so wandelst du, dein ebenbild zu schauen,
das majestätisch uns von oben blickt,
der mutter urbild, königin der frauen.
2, 152 (*einer hohen reisenden*)

β) langsam, bedächtig, gemessen schreiten:

so schreitet in dem engen breterhaus
den ganzen kreis der schöpfung aus,
und wandelt mit bedächt'ger schnelle
vom himmel durch die welt zur hölle.
14, 16 (*Faust* 1, 241);

da rauschten sammt und seide, so wie hier . . .
und ritter wandelten und holde frauen.
BAUERNFELD 5, 64 (*geschwister v. Nürnberg* 3, 8);

gestern noch im kurzen kleide hüpfte es *(das mädchen)* ausgelassen und kindlich umher, heute trägt es ein langes, wandelt mit sittigen schritten H. SEIDEL 3, 84; *sicher:*

so wandle du — der lohn ist nicht gering —
nicht schwankend hin, wie jener sämann ging.
GÖTHE 2, 147 *Weim. ausg.*

behaglich:

doch indem ich so behaglich,
aufgeschmückt stolzirend wandle. 2, 105;

ernst, traurig: ich wandle auf einem kirchhofe, und schaue traurig zur erde nieder HERDER 17, 17 *Suphan;*

dieser kommt mit munterm wesen
und mit offnem heitrem blicke;
diesen seh' ich ernster wandeln.
GÖTHE 2, 24 *Weim. ausg.;*

in dem stillen mondenscheine
wandl' ich schmachtend und alleine. 5, 1, 6;

wandelt sie im walde
gedankenvoll, betrübt, allein?
11, 289 (*Erw. u. Elm.* 1, 1);

am leuchtenden sommermorgen
geh' ich im garten herum.
es flüstern und sprechen die blumen,
ich aber, ich wandle stumm.
HEINE 1, 83 *Elster;*

betend:

jeder fromme weise wandelt betend,
in der stoa, die ihm Carl erbaut.
SCHUBART *ged.* (1825) 2, 4;

im zuge, wallen: die wir freundlich mit einander waren unter uns, wir wandelten (haben gewandert ECK) im hause gottes zu hauffen *ps.* 55, 15;

nun ordnet die züge,
dasz jeder sich füge
und einer mit allen,
zu wandeln, zu wallen
die fluren entlang.
GÖTHE 2, 32 *Weim. ausg.;*

vorüber wandelt dir ein zug
von groszen, gröszern meistern. 4, 37;

wie . . .
die völker zur versammlung wandelten.
BÜRGER 150, 126;

mische dich, o muse, in die reihen,
die der bahre folgen,
wandle auf den kirchhof . . .
HÖLTY *ged.* 53 (15, 19) *Halm;*

die brüder wandeln mann für mann
und ziehn die kappen in den nacken.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 1533 *Kreiten;*

habt ihr auf der landstrasze nicht die fülle der leute bemerkt, die wie auf einer pilgerfahrt nach dem lieben Nürnberg wandeln? E. Th. A. HOFFMANN 14, 203 *Grisebach.*

γ) leicht, schwebend gehen:

wandeln wird er
wie mit blumenfüszen
über Deukalions fluthschlamm,
Python tödtend, leicht, grosz,
Pythius Apollo. GÖTHE 2, 67 *Weim. ausg.;*

lasz sie sich drehen, und lasz du uns wandeln!
wandeln der liebe ist himmlischer tanz. 1, 28.

von elfen:

dann leuchtet uns (*den elfen*) der stern,
wir wandlen und singen
und tanzen erst gern.
GÖTHE *briefe* 4, 314 *Weim. ausg.;*

über thäler und höhn
durch dornen und steine,
über gräben und zäune,
durch flammen und see'n,
wandl' ich (*elfe*), schlüpf' ich überall,
schneller als des mondes ball.
Shakespeare, sommernachtstr. 2, 1.

sonst von weiblichen wesen, der geliebten:

ich spähe nach ihr.
da kommt sie und wandelt.
GÖTHE 1, 89 *Weim. ausg.;*

sie wandelt am bache
die wiesen entlang. 1, 90;

wie sie (*die geliebte*) wandelt auf den birkenhöhen.
v. SALIS *ged.* (1793) 32;

seh' ich sie zum garten wandeln,
mit dem körbchen in der hand.
W. MÜLLER *verm. schr.* 1, 17;

blick' und lächele (*geliebte*)! komm und wandele! mach' im gang,
blick und lächeln die lust von Eden den menschen klar.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 161;

vom leichten dahingleiten auf dem eise:

auf gewässer, welche ruhen,
weil gebändiget vom eise,
zieht die jugend leichte kreise,
wandelnd auf den flügelschuhen.
PLATEN 14 (*lied. u. rom.*).

δ) ganz vereinzelt ist ein abschwächendes beiwort:

und oft, erschöpft von den vielen gefechten,
wandelt er kraftlos schon, mit zu dem schmause gesellt.
A. W. SCHLEGEL *im Athenäum* 1, 120.

ε) das ruhige, graziöse, stolze u. s. w. wird zuweilen durch ein danebenstehendes verbum mit gegensätzlicher bedeutung noch besonders hervorgehoben:

o ihr wandelt nicht, fliegt! doch wie strebet
er, euch zu nahn. KLOPSTOCK 1, 266;

sie ging nicht, sie wandelte, wenn man verstehen will, was ich damit auszusprechen meine; — ihr kleid war ein gewand, was sie in schmeichlenden falten umgab, das kam von ihren weichen bewegungen her BETTINE *briefe* 1, 77; sie kamen daher wie dampfkessel . . ., sintemal sie aufgeblasen waren . . . sie bildeten sich auch wirklich ein, solche wie sie seien noch nie diese wege gewandelt, denn sie gingen nicht, sie wandelten GOTTHELF 3, 80 (*Uli der pächter*); *nicht gegensätzlich, sondern nur modificirend:*

und engel mit den breiten schwingen werden
um uns sich lagern, wo wir wandelnd gehn.
GRILLPARZER 6, 62 (*weh dem, der lügt!* III).

ζ) auch vom schweren, stolzen, schnellen, zierlichen gange der thiere:

aber Alkinoos gab zwölf weidliche schafe zum opfer,
acht weiszzahnige schwein', und zween schwerwandelnde stiere.
VOSS *Odyssee* 8, 60;

als in ein waldthal kamen, die jagenden. immer voran nun
wandelten ihnen die hund', und spüreten. 19, 438;

da kommt muthwillig durch die myrthenäste
dahergerauscht ein taubenpaar,
läszt sich herab und wandelt nickend
über goldnen sand und bach.
GÖTHE 2, 71 *Weim. ausg.;*

stolz wandelt der pfau durch silbernen sand und er schlägt goldaugige räder PLATEN 259 (*verh. gabel* 2);

hirsche wandeln dort am hügel,
blicken in die nacht empor.
LENAU *ged.* (1857) 1, 35;

inmitten einer grünen weitumfassenden welt muszten die herden wandeln *fürst* PÜCKLER *briefe. u. tageb.* 1, 129.

f) subject von wandeln *'gehen' können zunächst nur lebende wesen sein, in mannigfaltiger übertragung wird es seit* KLOPSTOCK *auch von anderen concreten und von abstracten gesagt.*

α) von gliedern, sinnen, seele, gedanken, gefühlen, leidenschaften des menschen:

1)) aber auch die sind gestorben, und über ihren gebeinen
hat der söhne fusz, mit säumendem schritte, gewandelt.
KLOPSTOCK *Messias* 4, 963;

sey mir gegrüszt, vaterlands-erde! . . . halt ein Moor! dein fus wandelt in einem heiligen tempel SCHILLER 2, 128 (*räuber* 4, 1 *schauspiel*); das steinbild hatte . . . am boden gelegen, und vieler menschen füsze waren darüber hingewandelt F. ANDERS (ALLIHN) *skizzen* 3, 80, *vgl. unten ι β* wandelnden fuszes; *ähnlich:*

oftmals, wenn dein tritt
durch den cedernhayn gewandelt ist.
PFEFFEL *poet. versuche* 1, 46.

2))
und Wolo auf den zinnen, hielt zwang den leib zurück,
liesz frei im freien wandeln den sehnsuchtsfeuchten blick.
HALM 1, 282;

von dem . . . Jura bis in die fernsten gebirge des osten wandelt dein auge überall in ewiger umkränzung des schönen HÜLSEN *im Athenäum* 3, 34.

3)) die . . . seele, die . . . ganz in Eden mitten unter engelchören wandelt FR. MÜLLER 1, 8;

selig, wer sich von der welt
ohne hasz verschlieszt,
einen freund am busen hält
und mit dem genieszt,
was, von menschen nicht gewuszt
oder nicht bedacht,
durch das labyrinth der brust
wandelt in der nacht.
GÖTHE 1, 101 *Weim. ausg.;*

in seinen zügen wandelte der zorn,
erzwungne kälte lebt' in seiner stimme,
in thränen schwamm sein abgewandter blick.
9, 428 (*Tancred* 4, 5);

welch fieber wandelt durch dein angesicht.
A. v. ARNIM 5, 178.

β) von gesichts- und gehörseindrücken, von düften:

1))
wenn in dem finstersten wald ein flimmernder sonnenblick wandelt.
ZACHARIÄ *bei* ADELUNG;

durch den himmel wild
jagen blitze, bleich;
ihr vergänglich bild
wandelt durch den teich.
LENAU *ged.* (1857) 1, 34;

wie's dunkelt! wie schon von den höh'n herab
die schatten wandeln in gewalt'gen massen.
WAIBLINGER *gedichte aus Italien* 2, 96 *Grisebach.*

2)) horch' — es wandelt in den lüften
hohes kriegs- und siegsgeschrei.
v. SCHENKENDORF *gedichte* (1815) 19;

und drinnen wandelt durch die hallen
der messe lauter friedensgrusz.
RÜCKERT *werke* 3, 23;

in vielen melodischen gängen wandelt der ton auf und nieder HERDER 23, 21 *Suphan;* donner wandelt langsam von ihr (*der wolke*) an den bergen herüber FR. MÜLLER 1, 368.

3)) hier (*in der felsenwildnis*) wandelte nimmer der odem des mais;
hier wiegt sich kein vogel auf duftendem reis.
MATTHISSON *ged.* 172.

γ) von geisteserzeugnissen:

die Xenien sie wandeln zahm,
der dichter hält sich nicht für lahm;
belieben euch aber geschärftere sachen,
so wartet, bis die wilden erwachen.
GÖTHE 3, 309 *Weim. ausg.;*

wohlauf, wohlauf denn mein gesang, und wandle
klingend deinen schritt!
GEIBEL 1, 192;

die allegorie wandelt immer zwischen zwei klippen GÖTHE 40, 220 *Weim. ausg.*

δ) von personificirten abstracten: alsdann wandelt die kunst auf dem rechten wege zum ziele GÖTHE 48, 13 *Weim. ausg.;*

ehre wandelt
den eignen pfad.
GRABBE 2, 25 (*don Juan u. Faust* 1, 1) *Blumenthal;*

lasz die zeit im fluge
wandeln fort und fort.
A. v. CHAMISSO *werke* (1888) 3, 17;

das ist der geist des misbehagens, der unter den völkern wandelt, der nicht zu fürchten, aber zu achten ist BÖRNE *ges. schr.* (1829—34) 4, 97; die schrecken der barbarei wandelten vor ihnen her J. v. MÜLLER 3, 360.

ε) von dingen.

1)) *die wolke, der wind, der rauch, der nebel* wandelt:

und nun schweigen sie (*die gewitterwinde*). langsam wandelt
die schwarze wolke. KLOPSTOCK 1, 141 (*frühlingsfeyer*);

morgenwinde wandeln
wehend am gestade.
FOUQUÉ *held des nordens* 3, 63;

balsamwolken wandelten zum himmel
ein festgeruch dem herrn! HERDER 29, 16 *Suphan;*

wie die abendnebel an dem einen ende (*des thals*) hereintraten und langsam an den bergen hinwandelten R. VOLKMANN *träumereien an frans. kaminen* (1881) 14.

2)) *von sich auf dem wasser bewegenden dingen:*

rauscht doch wohl auf meeres-wellen
rasch ein schiff hinan,
fühlet seine segel schwellen,
wandelt kühn und stolz.
will's der Ocean zerschellen,
schwimmt es, morsches holz.
GÖTHE 6, 279 *Weim. ausg.;*

das geistermäszige der wenigen hin und wider wandelnden schwarzen gondeln vermehrte das eigenthümliche dieser scene 32, 347; statt jener unnützen, theillosen obelisken wandte sich die baukunst auf theilvolle, und in jedem theil nutzbare schiffe. aus der stummen, stehenden pyramide ward der wandelnde, sprechende mast HERDER 5, 493 *Suphan.*

3)) *vom fliesszen des wassers selbst. der fluss personificirt:*

vom fluszgott Alpheus, welcher tief durch's land
von Pylus wandelt. BÜRGER 164, 674.

ferner: mitten durch das land wandelt ein strom klares lebendiges wassers BÜRGER *briefe* 1, *nr.* 281 *Strodtmann;*

holde quelle! wandle langsam,
höre deinem lobe zu! . . .
o wie deine münzen duften!
wie dein weidrich dich umblüht.
DENIS *lieder Sineds* (1772) 198;

so wandelt der funkelnde felsenstrom
in den distelgefilden.
KRETSCHMANN *werke* (1784) 1, 246;

er (*der strom*) wandelt unaufhaltsam fort zu thale.
GÖTHE 2, 3 *Weim. ausg.;*

was unterscheidet
götter von menschen?
dasz viele wellen
vor jenen wandeln,
ein ewiger strom. 2, 82;

wo die sanften wellen wandeln. TIECK 1, 113.

4)) *sehr gebräuchlich von der bewegung der himmelskörper:*

natur, dich hört' ich im unermeszlichen
herwandeln, wie, mit sphärengesangeston,
Argo, von dichtern nur vernommen,
strahlend im meere der lüfte wandelt,
KLOPSTOCK 1, 19 (*Wingolf* 8);

um erden wandeln monde,
erden um sonnen. 2, 102 (*psalm*);

als er über dir (*der erde*) ging, als sein erhabneres antlitz
wandelnde himmel umflossen, als seine göttliche rechte
sonnen hielt und wog. *Messias* 5, 193;

wir sehn der sterne lauf mit schauderndem ergötzen:
sie wandeln heut, wie stets.
UZ, *werke* 260 (97, III, 287) *neudr.;*

wandelt der mond und bewegt sich der stern,
junge wie alte sie schlafen so gern.
GÖTHE 16, 338 (*Epimenides* 1, 3, 71) *Weim. ausg.;*

wie der gestirne helle schar,
die ihren schöpfer wandelnd loben
und führen das bekränzte jahr.
SCHILLER 11, 319 (*glocke*);

wie herrlich, sonne, wandelst du nicht daher!
HÖLDERLIN 1, 47 *Litzmann;*

es glänzet hoch und hehr im sonnenstral
allvaters saal,
die sterne wandeln unter ihm.
UHLAND *ged.*[2] 208;

die sonn' im westen wandelt ihre neige,
die gräber noch bestrahlend.
LENAU *ged.* 1, 221 (1857);

o komm zu mir, wenn durch die nacht
wandelt das sternenheer. GEIBEL 1, 63;

die empfängliche leichtbewegliche seele des dichters (*schreitet*) wie die wandelnde sonne von nacht zu tag fort GÖTHE 21, 129 *Weim. ausg.;* da die 4 sterne . . . mit ungleicher geschwindigkeit eines verschiedenen weges wandeln A. v. HUMBOLDT *kosmos* 3, 264; das herz in seinem himmel sieht wie die wandelnde sonne vom thau bis zum meere nichts als spiegel, die es wärmt und füllt J. PAUL *Titan* 2, 242.

5)) *weiterhin übertragen vom tage und den tageszeiten:* vieles scheint (*hier*) natur, und ist doch kunst . . .; aber der tag wandelt so sanft unterm freundlichen gemurmel des bachs, an der hand einer freundin . . ., dasz wir . . . vergessen, wie wir hingekommen sind STURZ (1779) 1, 264;

o wie segn' ich euch, ihr tage,
die ihr reich und reicher blühend
still durch hain und garten wandelt! GEIBEL 2, 7;

über die berge wandelt
die warme frühlingsnacht. 4, 96;

im garten wandelt hohe mittagszeit. 3, 237;

g) wandeln *kann auch von dingen gesagt werden, die nicht durch naturkräfte, sondern von menschenhand bewegt werden, zunächst 'umhergegeben werden' (vgl.* herumgehen), *dann 'gebracht, mitgenommen werden'; üblicher ist dafür* wandern (*s. d.* 16); *seit dem 17. jh. vorkommend, in älteren belegen liegt noch persönliche auffassung vor:* als ich aber in mir selbs vor betrachtet het, dises büchlin an dyne genad zekeren; damit es by mir nit verlâge, sunder mit hilff günstliches gelaites sicherer in die welt wandeln und gemainer syn möchte STEINHÖWEL *de claris mulieribus* 16 *Drescher;*

der stockfisch sagt von grossem handel,
wie er durch ferne länder wandel.
FISCHART *Flöhhatz* 68, 108 *neudr.;*

von tausend und mag sein dreyhundert jahren ab
hat stets von hand auf hand gewandelt Assurs stab.
OPITZ *ged.* (1690) 4, 296;

um mitternacht halten wir mahl und rath!
und die barden singen uns siegsgesang!
die krieger singen ihn nach, dann wandelt das
horn des uhrs umher,
oder ein jüngling tanzt das waffenspiel.
KLOPSTOCK 8, 204 (*Hermannsschl.* 11);

herrn Windischmann grüszen sie . . . auch sein werk soll mit in die fremde wandeln GÖTHE *briefe* 38, 133 *Weim. ausg.;* auf dem Kapitol vermiszte ich den schönen Brutus. dieser ist nach Paris gewandelt, hiesz es SEUME 164 (*spazierg.*); sie . . . sandten zur heimat höchst vertrauliche briefe in hut und felleisen wandernder handwerksburschen, welche zuverlässig der polizei in die hände wandelten FREYTAG 22, 73 (*K. Mathy*).

h) zuweilen steht nach wandeln *der acc. des pron. refl. und, zur bezeichnung des folgezustandes, ein adj.:* als sie . . . in der warmen luft . . . sich trocken wandelte, sich ankleidete HEINSE 3, 6 (*Hildegard* I) *Laube;*

wo kein mond strahlt, keine sonne leuchtet,
die täglich, hat sie sich müde gewandelt,
zur ruhe geht in unserm meer.
GRILLPARZER 3, 42 (*Argonauten* I);

ähnlich: dasz ich blos spazieren gehen wollte, um mir das zwerchfell auseinander zu wandeln SEUME 69 (*spazierg.*).

ι) das part. praes. wandelnd *'sich fortbewegend' kommt noch in einigen besonderen verwendungen und festen verbindungen vor.*

α) substantivirt: 'der wanderer', alemannisch: dise gspänst . . . haltend etwan den wandlenden die straassen vor, fürend sy ab dem rächten wäg LAVATER *von gspänsten* (1578) 62ᵇ; alda seind güte herbergen, darinn die pilgram und andere wandlende aufgenommen werden GULER VON WEINECK *Raetia* (1616) 174. *in der neueren sprache:*

manches verwelkende blatt
umwirbelt dich, grab,
flüstert dem wandelnden
süsze schwermuth entgegen.
HÖLTY *ged.* 57 (17. 6) *Halm;*

auch kehrten die beiden wandelnden am ende des ganges um GÖTHE 24, 252 *Weim. ausg.;* so dasz (*auf dem bilde*) die wandelnden (*die den triumphzug begleitenden*) nach der linken zu schreiten 49, 288.

β) wandelndes fuszes *'im gehen':* er . . . führte sie die treppe hinauf, erklärte ihr wandelndes fuszes seine liebe LANGBEIN *schriften* 5 (1841) 186.

γ) ein sehr abgemagerter mensch kann einem wandelnden gerippe, *d. h. zunächst einem gerippe, das* wandelt (*s. o. c γ*) *verglichen werden, wird diese beziehung undeutlich oder ganz aufgehoben, so verallgemeinert sich die bedeutung von* wandelnd *zu 'lebendig, menschgeworden' (vgl. die ausdrücke:* er sieht aus wie der lebendige *oder* leibhafte tod *u. a.; vgl. auch* wandelleiche).

1)) fernhin schlich das hagre gebirg, wie ein wandelnd gerippe
HÖLDERLIN 1, 155 *Litzmann;*

er, der seinen freund in voller blüthe der jugend verliesz und ihn jetzt einer wandelnden leiche gleich wieder findet SCHILLER 6, 45; dich abzuholen hat er (*der tod*) keine eil'; es macht ihm spasz, dich als wandelnden leichnam zu sehn! v. HOLTEI *erzähl. schriften* 1, 80; einzig er ist ein mann, die andern sind wandelnde schatten (*Odyssee* 10, 495; flatternde VOSS) MOMMSEN, *röm. gesch.*³ 2, 33;

noch mehr verändert als die stadt,
sind mir die menschen erschienen,
sie gehn so betrübt und gebrochen herum
wie wandelnde ruinen. HEINE 2, 476 *Elster.*

2)) ein uhrwerk, das zwar richtig fortgeht, aber keinen zeiger hat, eine wandelnde maschine B. MAYR *päckchen satiren* (*München* 1769) 62; kriegsgurgeln entmenschten ihre soldaten zu lebendigen wandelnden waffen, lieszen sie nicht gatten . . . werden JAHN *volksthum* 300; in eltern, oheimen und andern verwandten, so sie nur geld haben, nichts anderes als wandelnde versorgungsanstalten zu erblicken *Leipz. neueste nachrichten* 23. 4. 1910, 6. *beil.;*

verzeihe, meister, wie du weiszt,
dasz ich mich oft vermesse,
wenn sie das auge nach sich reiszt
die wandelnde cypresse. GÖTHE 6, 43 *Weim. ausg.*

3)) er (*der wirt*) war die wandelnde chronik des städtchens, und wuszte, was von dem einen thore bis zum andern sich ereignete, oder doch hätte ereignen können IMMERMANN *epigonen*² 1, 14; sie wurde das wandelnde intelligenzblatt von Rockendorf. alle neuigkeiten des ortes flossen in ihrem laden zusammen F. ANDERS (ALLIHN) *skizzen* 3, 100.

4)) *im folgenden bedeutet es nicht 'lebendig geworden', sondern nur 'fortbeweglich':* eine grosze . . . noth musz diese anstrengung der erfindsamkeit zuwege gebracht haben, welche dazu gehöret, ein wandelndes haus zu erschaffen SONNENFELS *ges. schr.* (1783) 2, 290; welch ein ungethüm! rief Dankmar. das ist ja kein wagen! das ist ein wandelnder salon, in dem man tanzen könnte GUTZKOW *ritter vom geist*² 2, 197. *von einem lager:*

du sehnst dich nach den fesseln Mahomets,
dem lärm des lagers, nach der wüste schrecknisz?
ein wandelnd vaterland, reizt es so sehr?
GÖTHE 9, 281 (*Mahomet* 1, 2) *Weim. ausg.*

δ) fortschreitend, von wahrgenommenem, das sich in bewegung befindet: in der tiefe zeigten sich nämlich wandelnde schimmer; bergleute mit ihren grubenlichtern kamen allmählich in die höhe HEINE 3, 30 *Elster;* die kinder gingen nun in das eis hinein . . . sie waren winzig kleine, wandelnde punkte in diesen ungeheuern stücken STIFTER *werke* (1901 *f.*) 5, 1, 286.

ε) sich fortpflanzend, von klängen, bewegungen:

dort war gott. dort betet' er (*Christus*). unter ihm tönte die erde,
und ein wandelndes jauchzen durchdrang die pforten des abgrunds.
KLOPSTOCK *Messias* 1, 74;

schnell empfindet er unter sich wandelndes beben;
dann stürzen neben ihm felsen hin. 9, 438.

ζ) wandelnde kette, *ambulante chaine, 'eine von mannschaften zu beiden seiten eines feierlichen aufzuges gebildete kette . . . zur aufrechterhaltung der ordnung'* BROCKHAUS *conv. lex.*¹⁴ 1, 506.

η) in der zoologie heiszt das wandelnde blatt *die heuschreckengattung phyllum, deren arten einem baumblatte oder reise ähneln: mantis, locusta, folium ambulans, die fangheuschrecke, der gespenstkäfer* NEMNICH 3, 503; *phyllum sinifolium L., blattheuschrecke* LEUNIS, *zool.*³ 2, 507;

schröter grünen im sand; und 'das wandelnde blatt' an dem waldrand,
kopf aufrecht und brust, mit zusammengefalteten füszen,
wie im gebet, trägt zackige haken und feurige augen.
K. J. SCHULER *die jahreszeiten* (1869) 25.

ϑ) ein wandelnder stern, *wandelstern (s. d.):* im griechischen alterthum . . . wurden alle gestirne eingetheilt in wandelnde (*ἄστρα πλανώμενα* oder *πλανητά*) und in nicht wandelnde, feste sterne (*ἀπλανεῖς ἀστέρες* oder *ἀπλανῆ ἄστρα*) A. v. HUMBOLDT *kosmos* 3, 37.

ι) wandelnde hügel *'flugsand':* die wegweiser . . richten sich, weil hier . . nur wandelnde hügel . . nach dem fluge der vögel RITTER *erdkunde* (1822) 1, 1033.

κ) übertragen von der bewegung im raum auf zeitliches vor- und zurückgehen: beibehaltung des wandelnden ostertermins A. JEREMIAS, *Leipz. neueste nachrichten* 27. 8. 1910. *vgl.* wandelbar B 1 *ε.*

λ) der substantivirte infinitiv erscheint in den verschiedenen oben angeführten bedeutungen: die wandelung *et* das wandeln, *ambulatio* STIELER 2501.

1)) *das umhergehen:* da leichtsinniges wandeln auf feuchtem grund und boden mir ein übel am fusze zugezogen hat GÖTHE *briefe* 28, 98 *Weim. ausg.;* was können die evangelisten dafür . . ., dasz man diesz von einem wandeln auf dem meere selbst verstanden hat D. F. STRAUSS 3, 17 (*leben Jesu*); zumal das verborgene wandeln in der grau verhüllten natur meinen gang einem schleichwege nach völlig ähnlich machte G. KELLER 2, 40. *das hin- und hergehen von dingen:* das schwere, ächzende wandeln des perpendikels O. LUDWIG 1, 302.

2)) *das gehen:*

und wil also by dir min leben
bliben wen ich bin jarling me
alt und tût mir das wandeln we.
HANS v. BÜHEL *Dyocl.* 9340;

ein erfrorner fusz
verhindert mich am wandeln wie am tanzen,
selbst ungeschickt beweg' ich mich zum grusz.
GÖTHE 15, I, 76 (*Faust* II v. 6331) *Weim. ausg.*

3)) *der gang, die gangart, in gehobener sprache:*

sterbliche wissen nicht, was gott thun wird; doch gewahren sie, wenn grosze dinge geschehn,
jetzt sein langsames wandeln, jetzt donnernden gang der entscheidung.
KLOPSTOCK 2, 128 (*der freiheitskrieg*);

euer ruhiges wandeln, selige,
streicht nun vor mir vorüber.
GÖTHE 17, 42 (*triumph der empfinds.* 4) *Weim. ausg.;*

eilfertiges wandeln, fliehen und verfolgen (*ist in den kunstwerken angedeutet*) . . durch weite schritte H. MEYER *gesch. der bild. künste* (1824) 1, 35.

4)) im wandeln: im wandeln hütte ich mich, dasz das bein nicht überschlägt G. TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 65; das will mir nicht ganz gefallen, dasz sie im wandeln kirschen nascht E. TH. A. HOFFMANN 14, 159 *Grisebach;* so vermag sie (*die karyatide*) sich in rhythmischem wandeln vorwärts zu bewegen H. BRUNN *kl. schr.* 3, 306; denn obgleich sie in ihrem langsamen wandeln plötzlich innehielten, sich gegeneinander neigten und küszten, hätte man sie doch nicht für liebende halten mögen R. HUCH *liebe, in: meisternovellen* 2, 175.

5)) *übertragen:*

und das wandeln
meiner sandeln
hemmt der dorn.
RÜCKERT *werke* 3, 35;

ach! ich fühlt ihn (*den mond*) auch ganz, ganz sein segnend wandeln über meinen gedämpften busen FR. MÜLLER 1, 86;

da flammt ein blitzendes verheeren
dem pfade vor des donnerschlags;
doch deine boten, herr, verehren
das sanfte wandeln deines tags.
GÖTHE 14, 20 (*Faust* 1, v. 266) *Weim. ausg.*

3) *auf dem bilde vom gang durchs leben beruht die bedeutung 'leben, sein leben führen'; über ihren biblischen ursprung ist das nöthige schon am anfang von* 2) *beigebracht; die wörterbücher beziehen sich s. th. auch auf die unter* 1) *behandelte bedeutung 'verkehren, umgang haben':* wandeln, sein leben führen, das leben hinbringen GÜNTZEL 881; *vivere, conversari* SCHOTTEL 1440. STIELER 2501; wandelen, leben, *vivere, conversare* KRÄMER 1208ᵃ; wandeln, handeln und leben, *vivre, cheminer, se conduire et comporter* RÄDLEIN 1028ᵇ; wandelen *i. e.* leben, sich aufführen, verhalten KRAMER (1719) 250ᵃ; *vivere* STEINBACH 2, 926; *ambulare, incedere, vivere,* nicht so wohl mit den füssen, als in dem leben sich verhalten, in allem umgang mit andern FRISCH 2, 421ᶜ.

a) wandeln in der bedeutung 'leben', im hinblick auf die äuszeren umstände, auf glück oder unglück u. dgl., zum teil auch nur im gegensatz zum totsein; obgleich die gebrauchsweise auf die Lutherbibel zurückgeht, bietet sie hier nur wenig belege, da die meisten auf das religiöse und moralische zielen (s. unten b und oben 2 b δ).

α) das bild vom gange durchs leben tritt häufig noch deutlich hervor: ich bin der herr ewr gott, der euch aus Egyptenland gefüret hat, das ir nicht ire knechte weret, und hab ewr joch zubrochen, und hab euch auffgericht wandeln lassen 3 *Mos.* 26, 13; halt dich von denen, so gewalt haben zu tödten . . mustu aber umb in sein, so vergreiff dich nicht, das er dir nicht das leben neme, da du dichs am wenigsten versihest. und wisse, das du unter den stricken wandelst, und gehest auff eitel hohen spitzen *Sirach* 9, 20;

hi wandel wir inn pilgerschafft,
di stäts mit unrûw ist behafft.
J. v. SCHWARTZENBERG *bl.* 151, 1;

so kommt denn, freunde, wenn auf euren wegen
des lebens bürde schwer und schwerer drückt,
wenn eure bahn ein frischerneuter segen
mit blumen ziert, mit goldnen früchten schmückt,
wir gehn vereint dem nächsten tag entgegen!
so leben wir, so wandeln wir beglückt.
GÖTHE 1, 7 *Weim. ausg.;*

jeden nachklang fühlt mein herz
froh- und trüber zeit,
wandle zwischen freud' und schmerz
in der einsamkeit. 1, 100;

alle die andern
armen geschlechter
der kinderreichen
lebendigen erde
wandeln und weiden
in dunkelm genusz
und trüben schmerzen. 2, 60;

auch sind wir nicht bestellt uns selbst zu richten;
zu wandeln und auf seinen weg zu sehen
ist eines menschen erste, nächste pflicht.
10, 72 (*Iphigenie* 4, 4);

so wandle durch das frohe leben.
KÖRNER 1, 155;

doch wie der frühling wiederkehret
mit frischer kraft und regsamkeit,
so wandelt jetzt, verjüngt, verklâret,
der sänger in der neuen zeit.
UHLAND *ged.*³ 259;

durch der wünsche dornenland
wandle leicht geschürzten saumes.
RÜCKERT *werke* 1, 461.

fort wandeln: der himmel will ihnen wohl, lieber mann, wandeln sie nur so fort LICHTENBERG *briefe* 2, 142. *auch vom gang ins jenseits:*

nieder senkt sich schon mein leben,
mein gefährte, den ich hatte, . . .
ist dem herren übergeben
und er wandelte voran. TIECK 1, 229;

zu seinen vätern wandeln (*vgl. oben sp.* 1602 *bei* GÖTHE *das nicht an die bibelsprache sich anschlieszende* zum tode wandeln): wäre er . . . mit dem ruhme zu seinen vätern gewandelt, selbst nichts gutes und nichts böses gethan . . . zu haben KLINGER *werke* (1809—10) 6, 4.

β) soll nur der gegensatz des lebens zum tode bezeichnet werden, so sind verdeutlichende zusätze beliebt: auf erden, unter den menschen, im lichte wandeln *u. dgl.* (*vgl* 2 c δ *'weilen'*).

1)) das wir nicht in fleischlicher weise, sondern in der gnade gottes auff der welt gewandelt haben, allermeist aber bey euch (*ἀνεστράφημεν*) 2. *Cor.* 1, 12; da der sohn gottes auff erden wandelte, und offt einen gantzen tag zu Jerusalem gepredigt hatte SCHUPP *schriften* 136;

wie man mit vorsicht auf der erde wandelt:
GÖTHE 7, 222 *Weim. ausg.;*

nicht den menschen sowohl, die da leben und wandeln auf erden.
MÖRIKE *ged.*¹¹ 83;

die elternliebe hat aber, so lange menschen auf erden wandeln, stets in süszer täuschung das kind miszverstanden O. PESCHEL *völkerkunde* (1874) 114. *redensartlich:* so bist du der ärgste narr, der auf dem erdboden wandelt LENZ 1, 84 (*hofmeister* 2, 7) *Tieck.*

2)) jener grosze könig... wandelt längst nicht mehr unter den sterblichen GÖTHE 41, I, 5 *Weim. ausg.;* bey deinem gehorsam befehl ich dir, morgen darf der graf nimmer unter den lebendigen wandeln SCHILLER 2, 187 (*räuber* 4, 2 *schauspiel*); wandelte nicht auch ... der heilige Borromäus unter unsern vorfahren? GÖTHE 28, 281 *Weim. ausg.*

3))

verachtet hab ich seine (*Attinghausens*) treue stimme,
da er noch wandelte im licht.
SCHILLER 14, 335 (*Tell* 4, 2).

4)) *ungewöhnlich ist es, wenn derartige nähere angaben fehlen:*

wie solte gott uns machen
zu seinem ebenbild
und laszen uns im rachen
des todes? nein, so wild
und hart wil er nicht handlen,
den weil er ewig lebt,
sol der auch ewig wandlen,
der stets an ihm geklebt.
RIST *himl. lied.* 5, 311;

o Maria, mutter Christi . . .
die du hast gleich mir gewandelt,
hast gesiegt, wo ich gesunken.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 2, 75 *Kreiten.*

5)) *dann auch vom leben im jenseits:* Louis und ich hatten plätze zur Porta St. Martin genommen, um den (nun jenseits wandelnden) affenmazurier springen, leiden, sterben zu sehen HOLTEI *erzähl. schriften* 2, 86. *unter den schatten:* denn in der gestalt, wie der mensch die erde verläszt, wandelt er unter den schatten GÖTHE 46, 69 *Weim. ausg.*

γ) mit angabe des besonderen lebenskreises, wobei ebenfalls die bedeutung der von sich aufhalten, weilen' (s. oben 2 c δ*) nahe kommt:* wann ich mich nicht der worte eines philosophischen staatsmanns bedienen konnte, der in dem licht eines glänzenden hofes und unter dem erleuchtenden auge eines groszen monarchen gewandelt hat F. C. v. MOSER *betrachtungen*³ 83; unter seinen schülern wie ein vater unter seinen kindern wandlend SCHUBART *leben und gesinnungen* 1, 81; . . . bin ich ohngefähr auf derselben erdscholle, wo sie mich kannten, ja selbst in dem garten an der Ilm wandle ich mit kindern und nun einem enkel GÖTHE *briefe* 29, 177 *Weim. ausg.;* hier solltest du wandeln dereinst, ein groser, stattlicher, gepriesener mann — hier dein knabenleben in Amalias blühenden kindern zum zweytenmal leben SCHILLER 2, 129 (*räuber* 4, 1 *schauspiel*);

einsiedelnd auf des Aetna höhen hauszt
ein frommer klausner . . . welcher näher
dem himmel wohnend als der andern menschen
tief wandelndes geschlecht, den irdschen sinn
in leichter reiner ätherluft geläutert.
14, 97 (*braut v. M.* IV, 1);

ein recht zu klagen hat jedwede stätte,
wo sie (*die verstorbene*) gewandelt jemals, oder
wo sie in zukunft je gewandelt hätte.
RÜCKERT *ges. ged.* 2, 67.

von gestalten der phantasie: ich will damit nicht sagen, ihre gestalten müszten auf westphälischem boden wandeln A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe an Schücking* 236.

δ) es folgen belege, in denen das bildliche mehr oder weniger zurücktritt; ich wil dein gesetz halten alle wege . . . und ich wandele (wandere ECK) frölich, denn ich suche deinen befelh *ps.* 119, 45; wenn ich mitten in der angst wandele, so erquickestu mich 138, 7; niemands gezime ausserhalb des (*ehe*-)stands zuwandeln, er were dan von gott begnadt LUTHER 23, 456, 25 *Weim. ausg.*; liebe mich, sage mirs, dasz ich lebe und mit frenden wandle GÖTHE *briefe* 8, 162 (*an Charl. v. Stein* 1787) *Weim. ausg.*; der glanz der grösszten kunstwerke blendet mich nicht mehr, ich wandle nun im anschauen, in der wahren unterscheidenden erkenntnisz *werke* 32, 160;

wie sprach dort gott der schöpffer werht?
es ist nicht gut auf dieser erd,
dasz ein mensch wandel gar allein,
es sollen je zwey und zwey seyn.
J. GILHUSIUS *grammatica* (*Frkf.* 1597) 3, 35;

wer sich auf gott verläszt, der wandelt ohn gefahr.
STOPPE *Parnasz* (1735) 387;

und von dem niedern volk, das in der irre wandelt,
wird recht und eigenthum, amt, rang und glück verhandelt.
GÖTHE 16, 23 (*jahrmarkts-fest* 310) *Weim. ausg.*

ε) mit einem wandeln *'mit ihm zusammenleben', berührt sich mit 'verkehren' (oben* 1, *vgl. auch oben* 2 a *γ und unten* b *δ)*: sie werden mit mir wandeln in weissen kleidern, denn sie sinds werd *offenb. Joh.* 3, 4; ach wie gern gehe ich mit dir auf einem wege . . . meine seele hat mit niemand noch so gewandelt als mit deiner seele CAROLINE FLACHSLAND *an Herder* (*aus* HERDERS *nachlasz* 3, 211);

da liegt (*tot*) euer begünstete mann,
der mit königen stets und mit huldgöttinnen gewandelt.
HERDER 26, 23 *Suphan*;

dieser ist mir der freund, der mit mir strebendem wandelt;
läd't er zum sitzen mich ein, steh' ich für heute mich weg.
GÖTHE 1, 353 *Weim. ausg.*;

götter sollten nicht
mit menschen, wie mit ihres gleichen, wandeln.
10, 16 (*Iphigenie* 1, 3);

der poete, warum scheut er nicht,
sich mit solchen leuten einzulassen!
weisz denn der, mit wem er geht und wandelt,
er, der immer nur im wahnsinn handelt? 6, 35;

Klinger kann nicht mit mir wandeln, er drückt mich *briefe* 3, 91. *ähnlich:* wollen wir . . . die uns noch gegönnte zeit fröhlich zusammen wandeln 41, 53; fahren sie fort mir, insofern ich noch in ihrer nähe wandle und wirke, ein gleiches (*vertrauen*) zu erhalten 40, 266.

ζ) übertragen, in der erinnerung wandeln:

nun er das ewige mir abgewann,
und jenseits alles wettstreits wie ein gott
in der erinnerung der menschen wandelt.
SCHILLER 14, 123 (*braut v. M.* IV, 9);

η) ungewöhnlich ein leben wandeln:

auch der riesenmächt'ge Dahmen
wandelt dort sein geistlich leben;
schreckhaft zittern seine jünger,
wenn er schwingt die musengeiszel.
HEINE 2, 54 *Eleter.*

b) in der bibelsprache wird die bedeutung 'leben' meist eingeschränkt auf 'sein leben in irgend einer vom religiösen und moralischen standpunkte aus beurtheilten weise als ausfluss einer dauernden gesinnung führen'; diese gebrauchsweise ist der biblischen sprache schon vor LUTHER *eigen, wenn auch nicht in gleicher ausdehnung wie bei diesem, auch wechselt früher* wandeln *mit* wandern: si wären beide gerecht vor gote unde wandelnde (*vulg. incedentes,* LUTHER: und giengen) in allen geboten und gerechtikeit des herren MATTH. v. BEHEIM *evangelienb., Luc.* 1, 6; darumb wil ich dir geben langes leben, richtům, gesig . . ., die wile du wandelst in mime gebotte KÖNIGSHOFEN, *städtechron.* 8, 271 (1. *kön.* 3, 14, *vulg. ambulaveris,* LUTHER: so du wirst in meinen wegen wandeln); das wir haben gůtt gewissen: und wol wellen wandeln in allen dingen MENTELS *bibel* (*ca.* 1466), *Hebr.* 13, 18; wandelt in der vorcht in dem zeyt eúwers ellendes 1. *Petri* 1, 17; die sún der ungeleubigen, in dem wir auch etwenn all wandelten in den begirden unsers fleisches *Eph.* 2, 3 (*ähnlich codex Teplensis und die Nürnberger bibel* 1483 *bei* KOBURGER; *die vulgata hat an allen drei stellen conversari,* LUTHER *umschreibungen mit* wandel); *die Augsburger bibel von ca.* 1475 *bei* ZAINER *giebt häufig ambulare mit* wandeln *wieder, z. b.:* die do haben gewandlet in den unkeuscheyten 1. *Petri* 4, 3; die do nit wandlent nach dem flaisch *Römer* 8, 1 (*ähnlich bei* KOBURGER, *auch* LUTHER wandeln); *auch:* ob du reyn und gerecht wandlest *Hiob* 8, 6 (*vulg. incesseris,* KOBURGER: wanderst, LUTHER: bist); dag ain mensch, der closterleben fůret, behůtsamlicher wandelet, dann in der weldt KEISERSBERG *predigen* 80ᵇ. *während aber die älteren bibeln neben* wandeln *sehr häufig andere wörter, besonders* gehen, *verwenden, drückt* LUTHER *diesen begriff fast regelmäszig durch* wandeln *oder durch* wandel führen (*s. sp.* 1538) *aus; die belege für* in, auf einem wege, einen weg wandeln *sind schon oben* 2 b *δ angeführt.*

α) mit folgendem wie *oder* als: wandeln wie Christus gewandelt hat, *to walk, live, act or do, as Christ walked* LUDWIG 2379; wandelt, wie die kinder des liechts *Eph.* 5, 9;

halt jedermann politisch fried
und ärgre seinen nächsten nit
und wandle, wie ein biedermann.
OPEL u. COHN 30 *jähr. krieg* 366, 27;

es gehet mir (*dem götzendiener*) wol, weil ich wandel, wie es mein hertz dünckt 5. *Mos.* 29, 19; darumb lieben freundt, wandlet nit als die unweysen, aber als die weysen EBERLIN v. GÜRZBURG 3, 138 *neudr.*

β) in einem wie-*satz:* das du gebest einem jglichen, wie er gewandelt hat, wie du sein hertz erkennest 1. *kön.* 8, 39;

er beugt der sünder wilden muth,
er weiset, wie sie wandeln sollen.
NEUKIRCH *auserlesene gedichte* (1744) 83;

wer ward nicht irr' an ihr und hätte nicht
gewankt an diesem unglücksel'gen tage . . .
jetzt kehrt uns die besonnenheit zurück,
wir sehn sie, wie sie unter uns gewandelt,
und keinen tadel finden wir an ihr.
SCHILLER 3, 321 (*jungf. v. Orl.* V, 7).

γ) mit adverbien: erbarlich wandelen, *viver honestamente, v.* leben KRÄMER 1208ᵃ; ehrbar, behutsam, fürsichtig, ordentlich, christlich, exemplarisch etc. wandeln, *to live, or walk, honestly, heedfully . . ., exemplarily* LUDWIG 2379; unordentlich wandeln, den lüsten des fleisches nachwandeln, *to lead ill course of life, ebenda;* löblich wandeln, *integre vivere* STEINBACH 2, 926; aufrichtig, unsträflich, wandeln, *cheminer droit; tenir une conduite droite* (*irreprochable*) RONDEAU; sie sind allzumal abtrünnige, und wandeln verrhetorisch *Jerem.* 6, 28; die gerechten werden weggerafft, für dem unglück, und die richtig für sich gewandelt haben, komen zum friede *Jes.* 57, 2; ich handel fursichtig und redlich bey denen die mir zugehören, und wandel trewlich in meinem hause *ps.* 101, 2; lasset uns ehrbarlich wandeln (*περιπατήσωμεν,* MENTEL: gen, ECK: wandern, *vulg.: ambulemus*), als am tage, nicht in fressen und sauffen *Römer* 13, 13; als wandelten (MENTEL: geen, ZAINER: wandlen, KOBURGER, ECK: wandern) wir fleischlicher weise 2. *Cor.* 10, 2; wandelt (*πολιτεύεσθε, schon* MENTEL: wandelt, *vulg.: conversamini*) nur wirdiglich dem evangelio Christi *Phil.* 1, 27; das wir . . uns fleyssend erbarlich bey euch allen zewandlen (wandel führen LUTHER) *Züricher bibel Hebr.* 13, 18; der ainfeltig wandelt, ist seelig S. FRANCK *das verbütschiert buch* (1539) 11ᵃ; er soll . . lernen wie er christlich wandeln . . könne MATHESIUS *Sarepta* (1571) 7ᵃ; das sage ich . . . dasz du vorsichtig wandelst, und dich nicht also betriegen lassest SCHUPP *freund in d. not* 43 *neudr.*; das er endlich in sein urteil fallen mus, er wandele auch so vorsichtig er immer wolle BUTSCHKY *Pathmos* (1677) *einführung* 3ᵃ; seyd gerecht, seyd gewissenhaft, wandelt unsträflich, so werden wir uns in der ewigkeit wieder begegnen SCHILLER 8, 153;

ausz dem volget inn allem handel,
das er ehrlich und bider wandel.
H. SACHS 4, 151, 20 *Keller;*

schawt das ihr wandelt fein gewis.
RINGWALDT *christl. warnung* K 8ᵇ;

ein schlimmes hertz, an narr- und grobheit reich,
musz allenthalb ihm selbs gleich
schandtlich wandlen.
WECKHERLIN 1, 65 *Fischer;*

lasz mich bescheiden wandeln
und redlich allermeist
mit meinem nechsten handeln.
S. DACH 388 *Österley;*

sihe, mein getreuer knecht,
der wird weiszlich handeln,
ohne tadel, schlecht und recht
auf der erden wandeln.
P. GERHARDT, *Fischers kirchenlied* 3, 336[a];

recht zu handeln,
grad zu wandeln,
sei des edlen mannes wahl.
GÖTHE 5, 23 *Weim. ausg.*

sprichwörtlich: wiltu sicher und wol wandeln, so fleug nicht zu hoch LUTHER *tischreden* 265[b] *Selneccer;* wer einfeltig wandlet, der wandlet am sichersten HENISCH 844, 28. *von den präpositionellen fügungen weisen die meisten, die mit* in, vor, unter, mit, gegen, *noch deutlich auf ihren ursprung aus dem gleichnisz vom lebenswege hin, während bei* nach *diese beziehung verblaszt ist.*

δ) in tugenden oder lastern wandeln: im glauben wandeln, *to live, or walk, in faith, by faith* LUDWIG 2379; wir wandeln im glauben, und nicht im schawen 2. *Cor.* 5, 7; ein gerechter, der in seiner fromkeit wandelt, des kinder wirds wol gehen nach im *sprüche Salom.* 20, 7; es ist nicht gut das ir thut, solt ir nicht in der furcht gottes wandeln *Nehemia* 5, 9; habe ich gewandelt (KOBURGER: gieng ich, ECK: hab ich gewandert) in eitelkeit, oder hat mein fus geeilet zum betrug? *Hiob* 31, 5; und wandelten in bosheit und neid, und hasseten uns unternander *Titus* 3, 3; da wir wandelten in unzucht, lüsten, trunckenheit 1. *Petri* 4, 3; wir, in aller ainfalt und gotselikait wandlende MELISSUS *psalmen* 51 *neudr.;* mache das wir wandeln inn der liebe, gedult, und fester hoffnung des ewigen lebens RINGWALDT *handbüchlin d7a;* denen die nit in der einfalt, sondern in der weissheit wandlen PARACELSUS (1616) 2, 630; alle wege bahnen sich vor mir, weil ich in der demuth wandle GÖTHE *briefe* 8, 13 *Weim. ausg.;*

jedoch insonderheit vermerck,
das du in aller tugent wandelst.
SPRENG *Ilias* (1610) 113[a] (9. *ges.*);

ehrwürdiger mann gottes! euren segen!
euch trifft man immer auf dem rechten platz,
wer euch will finden, musz im guten wandeln.
SCHILLER 13, 258 (*jungf. v. Orl.* III, 3);

o herr! lasz mich auch heute
in deiner liebe wandeln treu.
ARNDT *ged.* (1860) 448.

ε) im licht, in der finsternis, im geist, in gott wandeln *u. ä.:* wol dem volck, das jauchzen kan, herr sie werden im liecht deines andlitz wandeln *ps.* 89, 16; lasst uns wandeln im liecht des herrn *Jes.* 2, 5; so wir sagen, das wir gemeinschafft mit im haben, und wandeln im finsternis, so liegen wir . . . so wir aber im liecht wandeln, wie er im liecht ist, so haben wir gemeinschafft unternander 1. *Joh.* 1, 6 *u.* 7; darumb laszt uns nun im liecht wandeln, ehe es für über gehet S. FRANCK *chron. Germaniae* (1538) 3[a];

und (*Jesus*) sprach, weh euch, die ir im licht
des evangeli wandelt,
und doch nach diesem lebet nicht.
RINGWALDT *evangelia* J 7[a];

sonderlich sollen die es lesen, die da wöllen in den liechtern wandlen der kirchen, der künsten, der gerechtigkeit PARACELSUS (1616) 2, 320C; das volck so im finstern wandelt, sihet ein grosses liecht *Jes.* 2, 5; wir harren auffs liecht . . ., sihe, so wandeln wir im tunckeln *Jes.* 59, 9; ich bin das liecht der welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln im finsternis *ev. Joh.* 8, 12; so wir im geist leben, so lasset uns auch im geist wandeln (στοιχῶμεν) *Gal.* 5, 25; gleich wie Christus ist aufferweckt von den todten . ., also sollen ouch wir in einem newen leben wandeln *Römer* 6, 4; wie ir nu angenomen habt den herrn Christum Jhesum, so wandelt in im, und seid gewurtzelt und erbawet in im *Col.* 2, 6.

ζ) im gesetz wandeln *u. ä.:* das ichs (*das volk*) versuche, obs in meinem gesetze wandele oder nicht 2. *Mos.* 16, 4; werdet ir in meinen satzungen wandeln, und meine gebot halten und thun 3. *Mos.* 26, 3; wirstu in meinen geboten wandeln, und nach meinen rechten thun, und alle meine gebot halten, drinnen zu wandeln 1. *kön.* 6, 12; ewr hertz sey rechtschaffen mit dem herrn unserm gott, zu wandeln in seinen sitten, und zu halten seine gebot 8, 61; man mûsz in gottes gesetzen wandlen S. FRANCK *chronicon Germaniae* (1538) 155[b]; meinen kindern . . beschere gehorsame hertzen, . . in deinen gebotten zu wandlen MOSCHEROSCH *insomnis cura parentum* 21 *neudr.*

η) nach den gesetzen, sitten, nach dem fleisch wandeln *u. ä.:* Salomo aber hatte den herrn lieb, und wandelte nach den sitten seines vaters David 1. *kön.* 3, 3; und wandelten nach der heiden weise . . und wie die könige Israel theten 2. *kön.* 17, 8; und werden nicht mehr wandeln nach den gedancken ihres bösen hertzen *Jerem.* 3, 17; gehorchten sie deiner stimme nicht, wandelten auch nicht nach deinem gesetze 32, 23; der nach meinen rechten wandelt, und meine gebot helt *Hesek.* 18, 9; so ist nu nichts verdamlichs an denen, die in Christo Jhesu sind, die nicht nach dem fleisch wandeln, sondern nach dem geist *Römer* 8, 1; wenn aber din brûder von der spysz wegen truret oder verletzt wirt, so wandlest du nit nach der lieby ZWINGLI *von freiheit d. speisen* 24 *neudr.;* den weg der warheit werden sie verlestern, und aller meyst werdens die sein, so nach des fleysch lust in begird wandlen EBERLIN v. GÜNTZBURG 3, 113 *neudr.;* eine familie, die beständig nach deinen (*gottes*) geboten zu wandeln beflissen gewesen NICOLAI *Seb. Nothanker* (1773) 1, 62;

lasz das (*dein wort*) unser lucerne sein,
darnach wir wandlen all gemein!
H. SACHS 1, 67, 18 *Keller;*

dann ist das nach Jesu gewandelt,
wann man so ungestümmig handelt?
FISCHART *Nachtrab* 28, 969 *Kurz;*

weil sie in städten so ruchlos leben
und alle wandeln nach ihrem trieb.
GÖTHE 16, 77 (*Satyros* 6) *Weim. ausg.*

ϑ) mit gott, mit, bei, unter den gottlosen wandeln (*vgl. oben α ε*): gottfürchtig, oder mit gott, wandeln, *to walk worthy of god* LUDWIG 2379; Enoch gebar Matusulam und wandelte mit gotte (1. *Mos.* 5, 21, *ambulavit vulg.*, bleib er in eim göttlichen leben LUTHER) wol drü jore, und wart Enoch donoch gezucket in das paradys KÖNIGSHOFEN *städtechron.* 8, 241; wer da wandlet bey dem hochfertigen, der thût die hochfart an KEISERSBERG *predigen* 65[a]; der . . . auff dem wege gehet mit den ubelthetern, und wandelt mit den gottlosen leuten *Hiob* 34, 8; da wurde ich verdammt, zu wandeln unter den unheiligen E. TH. A. HOFFMANN 1, 20 *Grisebach;*

ihr verlieret den herrn (*gott*); er euch,
wer nicht mit ihm wandelt, sinket.
MÜLLNER *dramat. werke* (1828) 1, 72 (29. *febr.* 9).

ι) vor gott wandeln: ich bin der allmechtige gott, wandele (MENTEL: ge, ECK: wandere) fur mir, und sey from 1. *Mos.* 17, 1; dein haus und deines vaters haus solten wandeln fur mir ewiglich 1. *Sam.* 2, 30; werden deine kinder ire wege behüten, das sie fur mir trewlich . . . wandeln 1. *kön.* 2, 4;

ich aber wandl unschuldig vor dir.
H. SACHS 18, 117, 20 *Keller-Götze;*

lasz uns leben in der welt,
und doch vor dem herren wandeln.
NEUKIRCH *ged.* (1744) 67.

vor den menschen:

das wird sein, welcher-da wándelt
fúrn leuten auf-richtig ûnt rûnde,
daer nichts dan recht tût ûnt händelt.
MELISSUS *psalmen* 51 *neudr.;*

sey redlich, wie du mich vor gott und menschen wandeln gesehn FR. MÜLLER 3, 289.

κ) gegen jemand wandeln: wandelt weislich gegen die draussen sind, und schicket euch in die zeit *Col.* 4, 5; und arbeitet mit ewren eigen henden . . ., auff das ir erbarlich wandelt gegen die, die draussen sind, und irer keines bedürffet 1. *Thessal.* 4, 12. *anders* entgegen wandeln: und wo ir mir entgegen wandelt und nicht hören wolt 3. *Mos.* 26, 21.

λ) auch hier begegnet die verbindung handeln und wandeln: das wir . . . nie erkandt haben, das er anders dan eym cristlichen . . . geziempt, gehandlet oder gewandlet sölt haben U. v. HUTTEN 2, 89 *Böcking;* dasz ich in

solchem dienste nicht ehrlich, treulich und aufrichtig gehandelt und gewandelt habe SCHWEINICHEN 2, 330; diese regel streichen heiszt: wider besser wissen und gewissen handeln und wandeln v. HIPPEL *lebensläufe* (1778 *f*) 1, 18.

c) *der substantivirte infinitiv erscheint in der bedeutung 'leben, lebensführung, wandel':*

habt ihr mich dann gesehen in all meinen wandeln
anders dann recht und redlich handeln?
HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 2302 *neudr.;*

seit vierzig jahren schleicht mein (*des leibarztes*)
scharfes auge
dem wandeln eures lebens forschend nach . . .
ich kenne eures lebens tiefsten bau.
KÖRNER 2, 96 (*Zrîny* 1, 1);

des maurers wandeln
es gleicht dem leben,
und sein bestreben
es gleicht dem handeln
der menschen auf erden.
GÖTHE 3, 61 *Weim. ausg.;*

und wir unterhielten uns gern mit ihr (*der nichte Gleims*) von vergangenen guten tagen, die ihr mit dem wandeln und wirken ihres trefflichen oheims immer gegenwärtig geblieben waren 35, 242. *blosz das benehmen bezeichnet es* (*wol unter einflusz von* handeln und wandeln) *im folgenden:* schade, dasz kein maler das mädchen sah, wie sie . . . an der thür stand, mit einem holzscheit in der ausgestreckten hand den frauen zeigend, wohin sie sollten . . . die Valtinessin fuhr einen schritt zurück vor dem wandeln des austreibenden engels O. LUDWIG 2, 177 (*Heiterethei*).

C. *während bei* wandeln *in den bedeutungen 'hin und her wenden' und 'sich hin und her wenden' zunächst besonders der iterative sinn des bildungssuffixes zur geltung kommt, tritt bei der bedeutung 'ändern, verwandeln' mehr der diminutive sinn hervor; die richtungs- und lageveränderung, die* wenden *bezeichnet, wird zu einer änderung des wesens, der gestalt, der eigenschaften; doch scheint auch die iterative bedeutung durch, da es sich meist um ein durch viele zwischenstufen fortgesetztes ändern handelt; zuweilen kann man auch eine wiederholte änderung nach verschiedenen seiten annehmen* (*vgl. unten* 1 *b δ meister* ECKHART *und* 2 *b*). *die bedeutung tritt zuerst in ahd. glossen auf: refragatur* (*lat. glosse: dissentit aut demutat*), wantolot, kiwirrit STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 4, 17, 40; *vielleicht gehört auch hierher: confertis,* wantolont *gl.* 4, 5, 87; *auf einer verwechslung von* mutari *mit* mutuari *beruht: mutari,* wantolon *gl.* 1, 818, 20 (*zu Matth.* 5, 42, *volenti mutuari a te; dieselbe verwechslung bei: mutuari,* pargen *vel* wandelen DIEFENBACH *nov. gl.* 260[b]). *dann erscheint die bedeutung bei* NOTKER *und im mhd., im* 15. *und* 16. *jahrh. sind die belege selten, doch ist das wort bei* LUTHER *beliebt, der es in der bibel häufiger als* verwandeln *und* endern, verendern *gebraucht; die früheren und späteren bibeln haben dafür fast durchweg andre wörter wie* verwandeln, verändern, ändern, kehren *u. a. die älteren glossare führen das wort an:* wandelen, wandeln, *mutare* DIEFENBACH *gl.* 374[a], *immutare* 288[a], *variare* 607[a], *diversificare nov. gl.* 139[a]; wandeln, *emendare, alterare, mutare. voc. theut.* (1482) mm 8[b]. DASYPODIUS, MAALER, DENTZLER *haben es nicht. bei* HULSIUS *und den späteren tritt die bedeutung auf:* wandeln, abwechslen, *cangiare, mutare* HULSIUS 278; verwandeln, verändern GÜNTZEL 831; *mutare* SCHOTTEL 1440; *mutare, versare, variare* STIELER 2501; KRÄMER 1208[a] *verweist von* wandelen *auf* verwandelen, KRAMER (1719) 259[a] *von* wandelen *auf* verwandelen, veränderen; wandeln, verwandeln, anders machen, *changer, varier, faire un changement* RÄDLEIN 1088[b] (LUDWIG *s. unten*); *changer, varier* RONDEAU. STEINBACH *führt das simplex* wandeln *nicht an, ebenso nicht* KIRSCH *und* NIEREMBERGER. *in der litteratur kommt im* 17. *jahrh.* wandeln *nicht häufig vor, nur* LOGAU *gebraucht es oft. wieder in aufnahme gebracht hat auch in dieser bedeutung* (*vgl.* B 2 *e*) KLOPSTOCK *das wort, der hier wie auch sonst öfter, das simplex dem compositum vorzog, zugleich auch durch* LUTHERS *bibelsprache bestimmt war; durch ihn hat es* verwandeln *gegenüber einen edleren klang bekommen.* ADELUNG *nennt* wandeln *'ändern' im hochd. veraltet, aber noch im niedersächs. üblich, er wendet sich gegen die wiedereinführung des wortes durch neuere dichter.* CAMPE *vertritt dagegen den poetischen gebrauch und will einen unterschied gegenüber* verwandeln *feststellen, letzteres bedeute 'ganz, seinem wesen nach, ändern oder anders machen'. jetzt ist das wort als 'ändern, verwandeln' (besonders reflexiv gebraucht) der höheren sprache eigen; in die allgemeine schriftsprache ist es* (*im gegensatz zu den subst.* wandel *und* wandlung) *noch wenig eingedrungen. der gewöhnlichen redeweise gehört es nur an, wo es von der transsubstantiation gebraucht wird* (*unten* 1, *g, β*), *ein andres mundartliches* wandeln *s.* 3 *a.*

1) *der transitive gebrauch.*

a) die bedeutung 'wenden' im räumlichen sinne ist nur in reflexiver fügung belegt (*s. unten* 2), *doch kommt übertragen* wandeln *als 'wohin wenden, richten' vor:* in Babylonie erhûb sich daz rîche und was gewaldic uber alle lant; die zuvûrte Cyrus und wandelde daz rîche in Persiam *Sachsenspiegel* III *art.* 44, 1. *ferner* es wandeln:

man musz den knaben (*Daniel, der für Susannas unschuld eintritt*) nicht ubereylen,
er hat nichts unrechts noch gehandelt,
wer weysz wies gott mit yhm noch wandelt.
es wird so plumpsweis nicht geschehen,
drumb laszt uns vor das end besehen.
REBHUN *dramen* 66 (*Susanna* 5, 158) *Palm.*

auf das seelische übertragen tritt die bedeutung noch deutlich in einigen belegen hervor, in denen nicht der endzustand des zu verändernden, sondern nur eine neue eigenschaft, die es erhält, abhängig von richtungspräpositionen erwähnt wird:

zu: 'wâ mite verschulde ich daz ze dir?'
'daz weiz ich wol'. 'nû sage ez mir'.
'mit unbescheidem muote',
'den wandel ich ze guote'.
HARTM. v. AUE, *büchlein* 1, 1248;

da wandelt gott dem könige sein hertz zur güte, und im ward bange für sie, . . und umbfieng sie mit seinen armen *stücke in Esther* 4, 8;

auf: da er daz beste ir geriet,
mit vreuden si do heim schiet
und was u˜ ein ander leben
gewandelt, daz ir wart gegeben
von unsers herren gute. *Passional* 404, 88 *Köpke;*

welcher das gemeine falsch, das die welt für witz verhandelt,
kennt und haszt, dem wird sein hertz auff betrübten mut
gewandelt. LOGAU 2, 2, 70.

b) wird der durch die änderung bewirkte neue zustand nicht erwähnt, so erscheint bei körperlichen objecten, wenn es sich nicht um gänzliche umgestaltung handelt (*vgl. c*) *und bei nichtkörperlichen objecten die einfache bedeutung 'anders machen, ändern, verändern', man kann hier wie auch bei 'verwandeln'* (*s. d*) *die belege trennen, je nachdem das subject eigenes oder fremdes ändert; bei beiden, besonders bei jenem, steht häufig das pronomen possessivum.*

α) eigenes ändern:

ouch wandelt er den rât,
wand im sand als drât
sîn sweher, kunic Ruodolf,
von Babenberc den bischolf,
der dâ hiez Arnolt,
und bat in sêre, daz er solt
sînes râtes phlegen.
OTTOKAR *reimchr.* 20910 *Seemüller;*

wenn ietzt Heraclitus lebte, würd er für das weinen lachen . . .
weil die welt so gar gewandelt sinnen, sitten, arten, sachen.
LOGAU 2, 10, 8;

ich bin nun von dem plan geschupfft. sie haben nu tzeyt, zu wandeln, was mann vonn yhn nit leyden kann, nach soll, nach will, wandeln sie nit, szo wirrt eyn ander on yhren danck wandeln LUTHER 8, 139, 16 *Weim. ausg.;* widderümb mus das weib ein weib bleiben, wie es gemacht ist, und stehet auch nicht ynn yhrer gewaltsolchs zu wandeln 24, 58, 15; ich wolt aber, das ich itzt bey euch were, und meine stimme wandeln kündte, denn ich bin irre an euch (*auch die Züricher bibel hat hier* wandlen) *Gal.* 4, 20; kan auch ein mohr seine haut wandeln (verwandeln KOBURGER. ECK, verändern DIETENBERGER, enderen *Züricher bibel*), oder ein parder seine flecken? *Jerem.* 13, 23. die farbe wandeln, *decolorari, vultum mutare* STIELER 2501; darumb behällt es allwegen seine natur, und wandelt dieselbige gar nicht SEBIZ *feldbau*

(1579) 322; als die sprösslinge der teutonischen Franken die gesetz und schwert von Salogasten und von den Sikambren hatten, die stammart wandelten, nannten sie sich: alte edle Franken KLOPSTOCK 12, 291 (*gelehrtenrep.*).

β) fremdes ändern:

er hofte, daz der smerze
gewandelt hete ir herze
und si im volgen solde nu.
Passional 179, 68 *Köpke;*

hienach an dem sibenden tage
wart im sin mut gewandelt,
wand er was gehandelt
in der gruben also hart . . 275, 5;

diz (*Sachsen, Baiern, Franken und Schwaben*) wâren allez küngriche; sider wandelte man in die namen, und heizen sie herzogen, sider sie die Rômêre betwungen *Sachsenspiegel* III *art.* 53, 1; auch mag ein bischof alle bûsz wandlen die sein pfaffen setzen *summa Johannis übers.* v. BERTHOLD 34ᵃ; wie du doch sonst dir selb gewalt genommen hast alle ding deines gefallens wandeln und keren LUTHER 7, 676, 14 *Weim. ausg.*

γ) nicht wandeln *bedeutet positiv ausgedrückt 'bestehen lassen':*

er (*got*) lêzet ig alliz nâh rehte gê,
daz ne wandelt er sider niemer mê.
HARTMANN *vom glauben* 2647 *v. d. Leyen.*

δ) das ganze, von dem ein theil geändert wird, steht mit den präpositionen in *und* an. 1) stêtikeit bediutet einen man. der ist ein man, der in sînem muote niht gewandelt noch beweget wirt *meister* ECKHART, *d. mystiker* 2, 346, 11 *Pfeiffer;* das er alle artzney . . beraiten sol, in mas die doctores und maister darvon schreiben und nichtz dar inn wandlen oder absetzen *schriften des vereins f. gesch. des Bodensees* 38, 101 (*Lindau* 1519); die wahrheit, die nun einmal ist, so wie sie ist, und nichts in ihrem wesen wandeln kann, geht ihren weg gerade fort FICHTE *wesen des gelehrten* (1806) 21. 2) Christus lere seyn gottlich wort, darumb sey vorbotten nyt alleyn diszem vorlesterer, ja allen engeien ym hymel, eynen puchstaben daran zu wandeln LUTHER 1, 383, 31 *Weim. ausg.;* an dieser verschämtheit ihrer seele hatte die ehe nichts zu wandeln vermocht W. v. POLENZ *Grabenhäger* 1, 306.

ε) die gleichzeitigkeit und abhängigkeit einer änderung mit und von einer andern wird durch mit *und* nach *ausgedrückt:* und sol diese frage . . zwischen Ernst German . . . und zwischen Wendelin Frantzmänlein, welcher mit dem monden seine kleydung, mit der kleydung sein geberde, und mit dem geberde sein gemüht wendelt, abgeredet, und erörtert werden *der Teutschen planet* (1639) A 4ᵃ (*vgl.* I 2);

der (*stein jacinctus*) wandelet sine varwe so diche nach dem himele.
ist er trûbe oder grâ, danâch varwet er sich sâ.
DIEMER *d. ged.* 370, 23 (*Jerusalem*).
(*s. auch den nächsten beleg.*)

ζ) im zusammenhange kann wandeln *die bedeutung 'bessern' annehmen, sei es, dasz der ursprüngliche zustand ausdrücklich als schlecht bezeichnet wird* (LUTHER, WAISSEL) *oder zu denken ist, besonders von der sinnesänderung:*

nâch disse muneches lêre
wandelte iegelich sin leben
marienlegenden 103, 225 *Pfeiffer;*

wiltu nit ein mal dencken, das got dein her und richter ist, und deyn durchbittert hessigs hertz wandelen? LUTHER 7, 263, 27 *Weim. ausg.;* hebet an, bessert, und wandelt darinnen all unredlich leben, und alles das dazu leitet WAISSEL *chronik* (1590) 159ᵇ;

er rief's, und wandelte des bruders sinn
durch den gerechten spruch. BÜRGER 170, 86;

gott zu bitten, er möge das herz meiner armen schwester wandeln und in ihr die . . . liebe zu ihrem manne erwecken v. EBNER-ESCHENBACH (1893 *f.*) 4, 465;

leicht ist's den himmlischen, der menschen loos zu wandeln,
vereitle ihren rat durch kühnen vorwitz nicht.
GÖTTER 2, 127.

η) umgekehrt ergiebt sich die bedeutung 'verschlechtern, verderben, beflecken, fälschen, verstellen', wenn der ursprüngliche zustand gut, richtig oder wahr ist; diesem nicht häufig belegten gebrauche entspricht bei wandel *die reichentwickelte bedeutung 'fehler, makel' (s. oben sp. 1543): exinanire,* wandeln DIEFENBACH *gl.* 217ᵃ; *corrumpere, inquinare, maculare* STIELER 2501; gottis wort mag niemant ablegen oder wandeln LUTHER 1, 385, 3 *Weim. ausg.;*

wart ein herlich titel
auf sein kreutz gesatzt;
den wolten sie wandeln . . .
verkeren und schenden,
aber sie mochtens nicht enden.
M WEISSE, *Wackernagels kirchenlied* 3, 300, 4;

eyn jeder same vertirbt doch und wandelt alleyne seine art, er sei so gut wie er wölle. wann er inn eyn bösz und unfruchtbar stuck felds gesäyet wurd SEBIZ *feldbau* (1579) 490.

verführen, verleiten:

als man ein stat burnen sicht,
so lestu tragen uz din gut . . .
nu hat ez got doch vor besehen,
ob ez sal burnen oder nicht,
dem man dich widervechten sicht.
als du din gut hinabe treist,
sus wandelt dich der bose geist.
Passional 443, 32 *Köpke;*

tötet dise jungvrowen, wan sie kan wandelen die gemüte der lûte HERM. v. FRITZLAR, *d. mystiker* 1, 68, 37, *fälschen:* corrigîren di dine di entweder von lastirbêren tolmetschêren sint ubele ûz gegebin . . odir von slâfinden wegêrin sind entwedir zû gelegit odir gewandelt odir geminret MATTH. v. BEHEIM *evangelienb.* s. 3; wie om der brif gewandelt (*durch änderung von drei buchstaben gefälscht*) wart ROTHE *düring. chr.* 202; seytemal aber der h. v. der bapst wandelt und ablegt die pusz und genugthuung, ist offenbar, das nit mag seyn die pusz, die Christus . . auffliegt LUTHER 1, 384, 3 *Weim. ausg.*

verstellen:

wander ne mohte irfullen des chunoges muotwillen . . .
bi deme chunige er gestunt, diu wort er wandelote unde niht daz muot.
DIEMER *d. ged.* 76, 6 (*bücher Moris*);

der sprach 'wer ist der bôzet sô vaste an das tor?'
dô wandelt sîne stimme der küene Sîfrit dâ vor
und sprach 'ich bin ein recke entsliuz ûf daz tor'.
Nibel. 456, 4.

θ) zeitlich verändern, verlegen: sô hat man in unsers ordens grôsse capitel, daz gehalden ist czu Marienburg . . . . . getransferîret, gewandelt und verleget [haben] die vaste der dreier wochen, die unser orden pflag zu vasten . . . *statuten des deutschen ordens* 157, 13 (*gesetze Pauls v. Russdorf* 1422) *Perlbach.*

ι) die töne wandeln (*beim klavierspielen*), *z. b. erst ein presto dann ein adagio spielen:* und wie du nun die töne wandeltest KLINGER *theater* 2, 276.

κ) eine verstärkung der bedeutung tritt ein, wenn es sich um völlige gestaltveränderungen von körpern handelt; auch wenn der neue zustand nicht bezeichnet ist, wird dies jetzt mit verwandeln *bezeichnet, besonders bei plötzlicher, durch wunder oder zauber bewirkter änderung, während für allmähliche, besonders organische änderung* umwandeln, umbilden *gesagt wird:* du wândilost sie also tecchi (*sicut opertorium mutabis eos*) unde den wehsil lidint siê NOTKER *ps.* 101, 28; und wenn du sie wie eyn gewand wandelst, werden sie verwandelt werden LUTHER 18, 508, 41 (*buszpsalmen, ps.* 102, 26) *Weim. ausg.* (*in der bibel:* sie werden verwandelt wie ein kleid);

durch wort die Circe wunde: handelt,
dasz sie Ulyszis gfährten wandelt.
FISCHART *dicht.* 3, 325, 15 *Kurz;*

die Zirze, die in vieh die menschen wandeln kan.
LOHENSTEIN *Ibrahim Sultan* 12 (*s.* 334);

von dem ersten gefallenen an
bis zu dem letzten erlösten,
den die posaune der auferstehung wandeln wird.
KLOPSTOCK 1, 130 (*dem allgegenwärtigen*);

der auf dem ganzen
schauplatz der unüberdenkbaren schöpfung,
immer, und alles wandelt,
und herrlicher macht durch die wandlung!
2, 85 (*morgengesang*);

reif und schnee sind entflohn . .
Tellus wandelt die scene.
RAMLER *lyr. ged.* (1772) 206.

mit pleonastischem zusatz anders wandeln (*vgl. unten* 2*b Ilias* 13, 279): wie sie (*die morgenröthe*) . . jeden augenblick die wolken um sich her anders wandelt HERDER *bei* CAMPE.

d) am häufigsten ergiebt sich eine verstärkung der bedeutung zu 'verwandeln', wenn der neue zustand betont wird; dies ist schon der fall, wenn wandeln *im perf. pass. steht und dadurch die änderung als abgeschlossen, ein neuer zustand als vorhanden bezeichnet wird:* und daz di alden dinc gewandelt sint und alle di von Christô gescriben sint, daz si nüwe irschinen MATTH. v. BEHEIM *evangelienb. (vorr. zu Joh.) s.* 179. *wird der neue zustand ausdrücklich genannt, so steht er*

α) ganz vereinzelt im acc., so dasz sich eine construction mit doppeltem acc. ergiebt (in anlehnung an die vorlage): der könig von Babel macht Mathanja seinen vetter zum könige an seine stat, und wandelt seinen namen Zidekia 2. *kön.* 24, 17; der könig in Egypten macht Eliakim seinen bruder zum könige über Juda und Jerusalem, und wandelt (KOBURGER: verkeret, ECK: verwandelt) seinen namen Joiakim 2. *chron.* 36, 4. *vgl. auch den doppelten acc. unter g β bei* SCHWARZENBERG.

β) der endzustand wird ferner ganz selten durch ein adj. bezeichnet:

und die dâ lebentic beliben,
den wær für daz genesen
der tôt lieber gewesen,
sô übel man si handelt.
die man dâ töte wandelt,
die wurden in kurzen stunden
ûf ir kemlîn gebunden.
OTTOKAR *reimchr.* 45174 *Seemüller;*

daz dîn heiligiu liche
tôtiu ist gewandelt. 50001.

ähnlich:

der ruofaer wurden wol drî
umb ir unnutze krî
sô übel gehandelt,
daz mans für tôt wandelt. 59630

(wol mit einmischung der bedeutung 'behandeln', vgl.: man handele mih vür töten H. v. FRIBERG *Tristan* 6332);

sein brechend auge ward
perl: in harten edelstein
liegt sein leichnam schön erstarrt,
welkt nicht — reich und prächtig sehr
wandelt ihn das zaubermeer.
HERDER 25, 207 *anm. Suphan*
(im text: ist er verwandelt zu sehn);

s. auch unter gα) den beleg aus JAHN.

γ) meist steht der neue zustand abhängig von in *oder* zu, *der ursprüngliche zustand kann dabei stehen mit* aus *oder* von *(s. u. gα).*

1)) etwas in etwas wandeln:

α))) eigenes: der sich hinach richtet (*wer auf gott hofft*), der wandelt die sterke, daz ist die losen siete in die guten siete SCHÖNBACH *altd. predigten* 1, 16, 86;

den wec er vaste vür sich nam,
wan er der rede niht vernam,
die im Keif nâch tete.
dô wandelt Kei sîn bete
in ein schelten und in drô.
H. v. D. TÜRLIN *Crone* 3748;

wandelt eure klag in singen!
ist doch nunmehr alles gut.
P. GERHARDT 252, 36 *Goedeke.*

β))) fremdes.

1)))) *durch wunder oder zauber:*

ave sprach der engel zart,
do das wort in fleisch gewandelt wart,
in des heiligen geistes volleist
Maria entphing allermeinst.
Alsfelder passionsspiel 4718;

herr es ist din halb als muglich nah minem verstene út in út wandlen, also út usser nüte schephen HEINRICH SEUSE 292, 28 *Bihlmeyer;* dor ümme waren sy (*die kinder*) gewandelt yn swane *altdeutsche blätter* 1, 132 (*märchen u. sagen aus einer Leipziger hs.*); da er ir wasser in blut wandelt (keret KOBURGER. ECK, verkart *Züricher bibel*), das sie ire beche nicht trincken kundten *ps.* 78, 44; der den fels wandelt in wassersee (zum wassersee machet *Züricher bibel*) und die steine in wasserbrunnen 114, 8;

mit gnad sih unser bergwerck an,
weil wir sonst hie kein narung han,
denn du kanst bald glantz, kysz und quertz
durch dein göt wandeln in gut ertz.
N. HERMANN, *Wackernagels kirchenlied* 3, 1364, 4;

doch wisset, ein ganzes heer von helden wie ihr seid
mit meiner zweigezackten stange
in kröten und frösche zu wandeln, ist eine kleinigkeit.
WIELAND 4, 150 (*d. neue Amadis* 8, 8);

wandle ihn, du unendlicher geist! wandle den wurm wieder in seine hundsgestalt GÖTHE 14, 225 (*Faust* 1) *Weim. ausg.;*

und dann in deinem arm sie wandeln mich,
in einen aal, in eine kröte. ARNDT 6, 236;
sterbliche wandeltet ihr in blumen, götter von Hellas.
UHLAND *ged.*[2] 126;

2)))) *von organischer umbildung:* vergengliche speise verwandelt sich ynn den leib, der sie isset, diese speise widderumb wandelt den, der sie isset, ynn sich und macht yhn yhr selbs gleich LUTHER 23, 203 *Weim. ausg.;* wie do der empfangene sahm am ersten geformirt wirt und gesetzt: darnach in blut und fleisch etc. gewandlet PARACELSUS (1616), 1, 127 A;

kann die erd' im stillen raum,
wo sie wunder thut,
wandeln so in goldnen traum
staub, gebein und blut?
RÜCKERT *werke* 3, 27;

'zu etwas gestalten': in dem letzten satze ... macht der berichterstatter den ersten versuch, die thatsachen in eine innerlich zusammenhängende geschichte zu wandeln FREYTAG 14, 18 (*technik d. dramas*).

3)))) *die übrigen belege; zu beachten ist, dasz der ursprüngliche und der neue zustand häufig scharfe gegensätze bilden.*

α)))) von concreten:

ihr fluthen schwellt,
zerreiszt die dämme, wandelt land in see!
GÖTHE 10, 309 (*nat. tochter* 3, 2) *Weim. ausg.;*
die hütte mir, wo ich gesessen,
zu wandeln in feuer und rauch.
RÜCKERT *werke* 1, 227.

häufig in poetischen bildern und vergleichen, z. th. an 2)) *anknüpfend:*

die freyheit war das gold,
itzt aber ist in eisen es gewandelt.
LOHENSTEIN *Epicharis* 100, 691;

so schwebt in der aue
leicht ein werdender duft, den der mond in silber wandelt.
KLOPSTOCK *Messias* 11, 1151;

glückliche! die ihr euch täuscht, und eure tröstenden schatten wandelt in wahre gestalt. 14, 1113;

diese traurigen cypressen
in rosen wandeln; diesen tempel wieder
den liebesgöttern weihen.
WIELAND 26, 59 (*Alceste* 5, 2);

wo bin ich? was für töne schallen? ...
wer wandelte die nachtigallen
in uhus, in ein finkenchor? GOTTER 1, 451;

sie wird die welt zum Eden zaubern,
wird die fluren in gärten gottes wandeln.
HÖLTY *gedichte* 112, 5 *Halm;*

die pest mag ...
ganz Griechenland in ein gebeinhaus wandeln.
SCHILLER 1, 323 (*Semele*);

die bezähmerin wilder sitten,
die den menschen zum menschen gesellt,
und in friedliche feste hütten
wandelte das bewegliche zelt. 11, 298 (*eleus. fest*);

die warnungen der Ulmischen obrigkeit, und die eingeschränktere zensur kühlte die lava, wenn sie sich feurig ergosz, und wandelten sie mitunter in todtkalte schlaken SCHUBART *leben und gesinnungen* 2, 98.

β)))) von farben:

man wöll dan machen krump zu schlecht
und wandeln schwartz in weis gestalt.
HUTTEN *op.* 3, 532 *Böcking.*

auf farbenübergänge geht wol: wandeln oder streyffeln, *stragulare. voc. theut.* (1482) *mm* 8[b].

γ)))) von lichterscheinungen:

verhüll' o Phoebus, dem nahen greuel dein antlitz!
wandle mittag in nacht! GOTTER 2, 510.

von klängen:

wann der wein in himmelsklang
wandelt mein geklimper,
sind Homer und Ossian
gegen mich nur stümper. BÜRGER 50, 6;

denn eine regung wunderlich
in zittern ihm die rede wandelt.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 169 *Kreiten.*

δ)))) von tugenden und lastern, lust und schmerz, glück und unglück u. ä.: der benimt trauren und pringt vräud, er wandelt der sêl laster in tugent, er kêret von unmilt in milt K. v. MEGENBERG 352, 19; ûwer trûrikeit wirt gewandelt in vroude MATTH. v. BEHEIM *Joh.* 16, 20; ir wandelt (gekeret KOBURGER, verkert ECK) das recht in gallen, und die frucht der gerechtigkeit in wermut AMOS 6, 12; das sie . . . wider euch dingeten den Bileam . . ., das er dich verfluchen solte. aber der herr dein gott wolt Bileam nicht hören, und wandelt (kert MENTEL, umkert ECK) dir den fluch in den segen, darumb, das dich der herr dein gott lieb hatte 5. *Mos.* 23, 5; die siegende liebe . . . wandelte die kranke, tödtende schwermuth in süsze anziehende melancholie KLINGER *theater* 2, 133;

daselbst wirst du in ewger lust
aufs süszste mit mir handeln,
mein creutz, dasz dir und mir bewust,
in freud und ehre wandeln.
P. GERHARDT, *Fischers kirchenlied* 3, 391[b];

die ganze welt verschwöre sich
was unrecht ist in recht zu wandeln.
WIELAND 9, 226;

soll ich diesz freudegetümmel
in starren schrecken, stumme trauer wandeln?
GOTTER 2, 493;

allein ihr werdet solchen todestag
in lebenstage wandeln.
GÖTHE 9, 248 (*Romeo* 1465) *Weim. ausg.*;

wenig geziemt dies,
dasz du ihn liebst; du möchtest in hasz die liebe mir wandeln. schicklicher, dasz du mit mir den kränkst, der mich selber gekränket!
VOSS *Ilias* 9, 614;

dann wandelst du (*liebe*) der erde leid,
gefährtin der unsterblichkeit,
in siegsgesang am throne!
MATTHISSON *ged.* 12.

2)) etwas zu etwas wandeln: wandelt er daz waszer zu wine CLOSENER, *städtechron.* 8, 15;

daz ir wazzer alsô
was ze wîne gewandelt.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 4239 *Weinhold*;

ein wandlet sie (*Circe*) zû einem beren,
den andren zû eim hund thet keren.
WICKRAM 5, 269 (*wibertist* 294) *Bolte*;

zum kerker wandelt sie (*die angst*) den glänzenden palast.
GOTTER 2, 397;

wandelte, jungfrau'n, euch zu lebenszeiten der künstler?
oder hob er in euch diese zu göttern empor?
HERDER 29, 128 (*die Parzen*) *Suphan*;

o wandelst du
zur mitternacht mir meinen mittag? 27, 81;

er (*Zeus*) kann das nieden
zu oben wandeln. 26, 224;

wendet euch zu dieser frauen,
die der schmerz zur göttin wandelt.
GÖTHE 3, 16 *Weim. ausg.*;

du gabst zu dieser wonne, . . .
mir den gefährten, den ich schon nicht mehr
entbehren kann, wenn er gleich, kalt und frech,
mich vor mir selbst erniedrigt, und zu nichts,
mit einem worthauch, deine gaben wandelt.
14, 164 (*Faust* I, *v.* 3246) *Weim. ausg.*;

und bitter, immer bittrer ruht' er nicht,
bis er den reinsten tropfen bluts in mir
zu galle wandelte. 10, 162 (*Tasso* 2, 4);

denn nur ihr beide
wandelt das nichts,
chaos, zum kleide
himmlisches lichts.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 143 (1837);

nun war das paradies wie durch einen zauberschlag für die freunde zur völligen wüste gewandelt GÖTHE 24, 374 *Weim. ausg.*

ε) wird der neue zustand nicht genannt, so kann im zusammenhange, wenn der hauptton auf der beseitigung des alten liegt, die bedeutung 'verlieren, aufgeben' (falls es sich um eigenes handelt) oder 'wegnehmen' entstehen (vgl. die ähnliche erscheinung unter f bei 'wechseln').

α) im mhd. und mnd. begegnet: das leben, des lebens wandeln *'sterben', wol zu ergänzen 'das irdische leben in das jenseitige zu verwandeln' (vgl. auch unten reflexiv 2 f Passional* 51, 54 *Köpke*):

dineme knehte gerûche sinen loin geven,
alse he wandilt dit dotliche leven.
marienlieder, zeitschr. f. d. alt. 133, 4;

seht dô verschiet der chaiser hêr,
er muoste wandeln sîn leben.
kaiserchronik anhang 1, 289 *Schröder*;

des lyves wandelen *Strodtmann* 278;

wer verdirbet,
nach dem lüzzel ougen truebet,
und in kerge erstirbet . . .
swar ein milter herre
libes wandelt,
klagendez lop vür helle werre
wirt ümbe in gewandelt.
RUMZLANT, *minnesinger* 2, 369[a] *Hagen*.

β) 'beseitigen, aufheben': denn das erste gelübd gehet allweg vor, darumb ichs auch nit wandeln wil *buch der liebe* (*Frankf.* 1587) 337[c];

euch bring' ich freyheit, sieg. mein freund und euer retter
allmächtig rächt er euch, und wandelt euren schmerz.
GOTTER 2, 173.

ζ) wird ein ding nicht von einem zustande in einen andern übergeführt, verwandelt, sondern ein ding weggethan und ein anderes dafür hingestellt, so entsteht die bedeutung 'wechseln, tauschen'; wird das eingetauschte nicht ausdrücklich erwähnt, so kann sich der nebensinn 'aufgeben, verzichten, ablösen, absetzen' u. ä. einstellen (s. bes. unter α H. v. D. TÜRLIN, *unter β* SCHERZ-OBERLIN *und die belege aus dem rechtsleben unter g γ) 2)) γ)) für 'absetzen'):*

α) eigenes wechseln:

êr se (*die ungetreuen*) wandelen den vôt (*den einen fusz vor den anderen setzen*),
vorwandelt sik on ore môt.
GERHARD v. MINDEN 39, 91;

wizze daz ich niht wandel mîne got.
ULRICH v. TÜRHEIM *Willehalm* 229[a] *bei* LEXER 3, 673;

sô muoste er wandeln ritters reht
und muoste iemer als ein kneht
dem risen dienen dar nâch.
H. v. D. TÜRLIN *Crone* 5507;

(*endre*) mögen glück auff blätter bauen, mögen blicklich kleider wandeln. LOGAU 3, *zugabe* 138;

und wandelt das kleid nit bis es zerbrach *heiligen leben* 1472, *s.* 6[b]; der habich wandelt seine fädern im augsten GESNERS *vogelbuch v. Heuszlin* 124[b]; wann der mensch sein wonung wandlet und käm in ein ander pfarr *summa Johannis übers. v.* BERTHOLD 34[a]; bleib ym lande, wone wo du bist, wechsel oder wandel umb yhrent willen nicht deine wonung odder land LUTHER 19, 555, 9 *Weim. ausg.*

β) fremdes wandeln *'abwechseln, ablösen':* dú wart gezogen, und mit ruten geslagen, also das zwölf mann múd an ir worden, das man si wandelen muste *legende der h. Clara bei* SCHERZ-OBERLIN 1937.

γ) die beziehung zwischen den zu vertauschenden dingen wird durch für, um, in *hergestellt.*

für:

wen die lute muzen ramen,
die sich hir ersam handelen,
gnaden vor er sie wandelen.
H. v. HESLER *Apokalypse* 942 *Helm*;

alten freund für neuen wandeln
heist für früchte blumen handeln.
LOGAU 3, *zugabe* 72.

um: ists aber ein vich, das man dem herrn opffern kan, alles was man des dem herrn gibt, ist heilig. man sols nicht wechseln noch wandeln (verwandeln MENTEL, verwechselt ECK), ein guts umb ein böses, oder ein böses umb ein guts 3. *Mos.* 27, 10.

in: das her durch not wille muste syne wonunge wandeln in eyne ander zcu wonende unde zcu bleybende *Magdeburger fragen* 1, 3, 7 *Behrend; hierher auch, wenn nicht bildlicher gebrauch von 'verwandeln' (oben d) vorliegt:*

kraft ist dein wort,
entscheidung dein schwert. doch wandelst du gern es in die sichel, und triefst
wohl dir! von dem blute nicht der andern welten.
KLOPSTOCK 1, 254 (*mein vaterland*);

so wandelt man die feder in büchsen und lange spiesz,
fragt nichts darnach, wem das verdriesz.
SCHADE *satiren u. pasquille* 1, 63, 296.

η) besondere anwendungen der bedeutungen 'ändern, verwandeln, wechseln'.

α) eine ganz bestimmte bedeutung zeigt sich auf sprachlichem gebiete: übersetzen, von *oder* aus etwas in etwas *(in der Genesis scheint von 'wechseln, tauschen' aus gegangen zu sein):*

du gip mir dinen wistûm daz ich muge wandilon
mit tutischem munde latinische zunge
Genesis 119, 9 *Diemer*
(*fundgr.* 2, 85, 11 der latinisken zungen);

do liesz Ptolomeus . . . zu Jherusalem holen die zwei unde sobintzigk uszleger, die ym wandelten die bucher der alden ee vonn heberhemischer sprache ynn chaldeische J. ROTHE *düring. chron.* 52; *dann auch soviel wie 'auslegen, deuten':* diese schwermer . . . wöllen zuvor uns die schrifft aus den natürlichen worten und synn wandeln ynn yhre wort und synn LUTHER 23, 93, 14 *Weim. ausg.;* deutsch wandeln, *ins deutsche übersetzen:* diejenigen geschlechter, so aus andern völkern stammen . . . und längst deutsch . . . sind, sollten nun auch ihre geschlechtsnamen endlich deutsch wandeln JAHN *werke* 246.

β) eine feste bedeutung hat wandeln *im christlichen cultus erhalten und in katholischen gegenden, besonders im bair.-öst., noch heute bewahrt* (SCHMELLER² 2, 936. SCHÖPF 800); *der priester* wandelt *nach der lehre von der transsubstantiation während der messe das brot und den wein in den leib und das blut Jesu: conficere, consecrare,* wandeln DIEFENBACH *gl.* 141ᵃ;

er (*der kopf*) zimet dir niht ûf dîneme tische ze hân,
er sol ûf eineme alter stân,
daz man darinne wandele daz lebendige brôt.
Münchener Oswold 3346 *Bäsecke;*

durch wort brot flaisch gewandelt wart
SCHWARZENBERG 155, 1ᵃ;

weyl Christus selb geleichet sich
dem weinstock und mich wandlen thut,
den wein, in sein heyliges blut.
H. SACHS 4, 249, 17 *Keller;*

ungezweifelt Christus hat under seiner mess des abentessen prot und wein in sein fleisch und pluet gewandelt BERTHOLD V. CHIEMSEE *teutsche theologey* (1852) 443.

aus anderen belegen ergiebt sich vielmehr die (der kirchenlehre nicht gemäsze) auffassung, dasz durch die hand des priesters leib und blut Jesu in das brot und den wein gewandelt *wird:*

ich mein daz riche prêsent,
der hêren minne sacrament,
daz man alle tage handelt,
sô man ûf dem alter wandelt
sînen lîchnam und sîn bluot.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *tochter Syon* 3126 *Weinhold;*

swenne des briesters hant
wandelt gotes lîchnamen,
sol si sich danne nicht zamen
von wîplîchen anegriffen?
H. V. MELK *erinnerung* 157 *Heinzel;*

pei dem altar, da man
den waren leichnam wandeln chan.
VINTLER *pluemen der tugent* 9759 *Zingerle;*

(*der pfarrer zum bischof*)
herre, ir habt gewalt und macht,
das ir got wandelt in ein brat (*brot*).
pfarrer von Kalenberg 39, 795 *neudr.;*

wenn man unsern herrn wandelt *cod. germ. Monac. bei* SCHMELLER² 2, 936; darnach hielt der heilig vatter der babst das ampt ausz und wandelt gott *ebenda;* deszgleichen hastu (*priester*) meinen allerheiligisten leib vilmals gewandelt mit unreinen händen und boszhafftigen hertzen ALBERTINUS *der welt thurnierplatz* 343. *dann auch* das sacrament wandeln: das sacrament wandeln sie (*die griechischkatholischen*) mit urhaben prot und nyssend das mitt wein und mit warmen wasser SCHILTBERGER *reiszbuch* 48, 3 *Langmantel;* das fronamt wandeln: an suntag, wann man fronambt ze Hall gewandelt hat LORI *sammlung der das bayr. bergrecht betr. urkunden* 14 (1354) *bei* SCHMELLER 2, 936. *auch hier die verbindung* handeln und wandeln, *wobei sich die bedeutung mit der von 'behandeln' vermischt:* das da auf dem alter gewandelt und gehandelt wiert der irr got und irr herr und irr schepher ist GEORG V. GIENGEN (*Germ.* 30, 92); nach wolches einsatzung wir ... under gestalt weyns und brotes, sein eygen tzarten fronleichnam und rosenfarbes blut opfern, handeln und wandeln EMSER *in* LUTHERS *u.* EMSERS *streitschriften* 2, 141 *Enders;* mesz leszen, und die andern sacrament handeln und wandeln 133; die priester so das prot ewiger warhait in iren henden handeln und wandeln BERTHOLD V. CHIEMSEE *teutsche theologey* (1852) 450. *absolut:*

wenn man zu mesz geleutet hat,
so laufens unter die kirchentür
und guzen als die hunt herfür,
und wenn man den gewandelt (hat),
so laufens ausz der kirchen drat.
Rennaus 551 (*Wagners archiv* 1, 34);

auch sol niemant chain habern chauffen, e daz man auf dem tueme gewandelt hat ze fronampt *österr. weisth.* 5, 389, 27 (*Brixen* 1379); e man auf dem tuome gewandelt hat (*ohne weiteren zusatz*) 5, 390, 8; wan der priester wandeln wil *cod. germ. Monac. bei* SCHMELLER 2, 936; darumb seid ir geweihet, und habt messe gehalten, als heiden, und nicht als christen, wie habt ir denn können wandlen? denn ir seid die person nicht gewest, die wandlen solten LUTHER 6, 83ᵃ (1523); siehstu, das in deiner messe zum ersten nicht die person da ist, so wandlen sol und kan, nemlich ein christgleubiger mensch 83ᵇ.

auch 'mit der glocke das zeichen zur wandlung geben': kärnt. hietz wandlts, *nun wird zur wandlung geläutet* LEXER 250.

reflexiv, gott wandelt sich: daz stêt allez samt in dem sermône von den sacramenten . . . wie sich got dâ wandelt, ob diu vier dinc dâ ze rehte sint . . . diu materie . . . ein gewîhter priester . . . diu wort diu der priester sprechen sol . . . des priesters andâht BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 500, 30;

ausz lieb er (*Christus*) setzet und bestet
fünff wörter die der priester pett,
und sich dardurch gewandelt hat,
als in verwandelt scheinlich brot.
SCHWARZENBERG 154, 2ᵇ.

γ) das rechtsleben kennt in mhd. und frühnhd. zeit eine reihe verwendungen von wandeln *'ändern, tauschen', die am besten hier zusammengestellt werden (weitere auf 'zurückwenden' beruhende gebrauchsweisen s. unter* D).

1) *gesetze, vorschriften, rechte* wandeln *'ändern':* vier quarte sal man alle tage geben zwein brûderen, eg ensî danne, daz der obere . . durch nôtdurfte willen daz anders wandele (*aliter mutaverit*). *statuten des deutschen ordens* 116, 6 (*gewohnheiten* 58) *Perlbach;* was ouch dieselben unser schultheisz und die rête, die ie des jares also gesetzt werdent, wandelnt in der . . stat, mit (*ordnungen*) ûfsetzen und absetzen, . . dabey sol eg beliben *stadtrecht von Baden* 18, 36 (1368) *Welti;* wo eyne stat Magdeburgisch recht hat, da mogen dy ratlute der stad mit der wiczigisten rate willekore seczen ane des borggreven volbort . . . ouch mogen sy dornoch dy willekore mit des wiczigisten rate abelegen adir wandlin noch irre bequemekeit *Magdeburger fragen* 1, 8, 11 (s. 27) *Behrend;* disc gewonheit und heingerecht . . . sollen weren, stede bliben und gehalten sin also lange und so vil, bisz das es gewandelt wirt *oberrhein. stadtrechte* 1, 321 (*Miltenberg* 1422); was der herr hofmeister und seine gebietiger mit den landen und städten eintrechtiglich beschliessen, in ihren landen zu halten, dasz dasselbe stet und feste bleibe, und nach abscheiden nicht gewandelt werde, ist aber hernachmals ichtwas daran zu wandeln, das solchs mit der lande und städte mitraht gehandelt werden solle SCHÜTZ *Preuszen* 124ᵃ.

2) *vertauschen, wechseln.*

α))) vertauschen, verkaufen; hierher gehört vielleicht: windit (l. vendit?), wantalod STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 210, 16; *ferner:* swie die vrowen daz gût nit teilten noch geben, als eg min mûter geordent hat oder ob eg die predier wolten wandelen oder verkoufen *urkundenbuch der stadt Basel* 3, 18, 30 (1291). *vor dem einzutauschenden steht* mit: doch mügen wir dez goczhaus gult und nucze mit andern rechten und gevellen . . . verseczen, keren unde wandeln nach unserm frumen 60 *urkunden Ludw. d. Bayern, nr.* 29, *s.* 42 (1337); *nd. auch* in: dat dat ghut kumt van der stede dar it eme ghewist was oder dat it van deme dar it nu is ghewandelet wert in ander ghut *das alte Lübische recht* 320 (art. 146) *Hach. vor dem neuen besitzer steht nd.* an: were ok, dat welk wurttins eder rente eder erve eder lant gewandelt worde an eine werlike hant *livländisches urkundenbuch* 2, 441 (*nr.* 887, *v.* 1348).

β))) abwechselnd besitzen: wandeln, *mutare usumfructum per vices* SCHERZ-OBERLIN 1037; das wandeln bei den wisen, wenn der eine disz stück das gegenwärtige jar benuzet, und im folgenden jener benuzet, was diser im

vorigen jare nuzete ESTOR *teutsche rechtsgelahrtheit* 12, 781 (§ 4824). *vgl.* wandelgut, wandelmatte, wandelwiese.

γ)) *ein amtscollegium* wandeln *'das alte ab- und ein neues einsetzen':* swenne man den rat wandelt *Regensb. statut von* 1269 *bei* SCHMELLER 2, 986; do das jar usz quam, das der radt gewandilt wart ROTHE *dür. chronik* 598. *dann auch* ein amt wandeln *'es neu besetzen':* wan die radismeistere gekorn unde bestetiget odir ingefurt sind, so sollen sie alle ammechte wandele unde vornuwe *gesetzsammlungen der stadt Nordhausen* 60 (*statuten* 3, 2) *Förstemann. eine amtsperson* wandeln *'absetzen'* (*vgl. oben f β 'ablösen'*): sô ensal er (*der meister*) dekeinen brûder an siner stat lâzen, danne mit des capiteles râte. deme capitele ist ouch mugelich zu wandelne den, der an des meisters stat ist verlâzen, ob ez nutze ist unde ob man ez mac wol gebezzeren *statuten des deutschen ordens* 106 4 (*gewohnheiten* 12) *Perlbach;* der hirt sol ôch hûten verbunden sin von dem anfang am frügling bysz Martini, und mag kein hirt sich wandlen oder abstân von dem dienst, aber ein rât möcht in wol wandlen und absetzen, ob er sich nit wol hielte nach irem gefalen, und ein andren hirten nâmen *stadtrecht von Brugg* 86. 14 (1493) *Merz;* durch das weyhen werden wir der andern priester knecht, diener und amptleut, die do mugen abgesetzt und wandelt wer den LUTHER 7, 633, 18 *Weim. ausg.*

2) *die bedeutung des reflexiven* sich wandeln *'sich ändern' geht der der transitiven parallel.*

a) die richtungsänderung ganz im eigentlichen sinne giebt wandeln *im folgenden an, 'sich zur seite wenden, umbiegen':* das sy doch als verr mit im kamend, daz sich die strasz wandlet; do hielt der wirdig ritter still und sprach zue inn: 'minen lieben brueder, es ist zitt, daz wir vonn ein ander scheident' *deutsche volksbücher* 278, 24 *Bachmann u. Singer. in andern belegen scheint die bedeutung 'sich wenden' mehr oder weniger deutlich durch:* der wind, das glück, die zeit etc. hat sich gewandelt, gewandt oder verändert, *the wind has shifted; the tables are turned; the affairs, or times, are changed* LUDWIG 2379;

wie (*kommt's*), dasz sich die Fortun so plötzlich hat gewandelt?
weil der, der sie bekam, so übel hat gehandelt.
LOGAU 1, 1, 90;

die krankheit wandelt sich, wenn neu-licht mit dem alten am monden wechsel hält. 1, 9, 2;

ferner: wenn ein 500. jar umb sind, wandelt es sich mit grossen königreichen, (wie die exempel einhellig auszweisen), also das sie gar zu boden gehen . . . oder in eine newe form verwandelt werden POMARIUS *Magdeburgische stadtchronik* (1587) Y 4ᵃ.

mit bloszer richtungsangabe (vgl. oben 1 *a):*

was zu Nürnberg wird gehandelt
wird gewisz was gutes sey'n;
dann gut ding darff gute weile,
wo es sich zum ärgsten wandelt,
und mit hoffnung nicht trifft ein,
gebe niemand schuld der eile. LOGAU 2, 4, 97;

o liebliche Therese!
wie wandelt gleich in's böse
dein offnes auge sich. GÖTHE 1, 17 *Weim. ausg.*

b) sich wandeln *'sich ändern, verändern':*

α) lieber Neidhard, ist dirs muglich, so wandel dich: wandelstu dich nit, so thu was du wilt, ich acht dein nit LUTHER 6, 140, 24 *Weim. ausg.;*

das wanckende glücke.
wandelt glücke dann die leute
dasz sie morgen nicht wie heute?
glücke hat es nie gethan
wann sich wandelt selbst der mann.
LOGAU 3, 2, 92;

da die sprache ward verwandelt, ward der thurm nicht auszgebaut:
weil die kleidung sich so wandelt, wird kein deutscher sinn geschaut. 3, 2, 71;

zeiten entflohn: allein die umgeschafne
blieb; und diese gestalt wird nie sich wandeln.
KLOPSTOCK (*die deutsche bibel*).

im zusammenhange ergiebt sich öfters die bedeutung 'sich wiederholt nach verschiedenen richtungen hin ändern' (vgl. oben 1 *b ε meister* ECKHART):

durch bûcher mittel kan man wissen
was gottes willen heisst,
wie man im dien mit gutem gwissen,
woher die welt entspreusst,
wie lang sie haben werd bestand,
was sie von anfang ghandelt,
wie auff und abging jedes land,
darnach sich d'welt noch wandelt.
FISCHART *Gargantua* 444 *neudr.;*

der mensch nur wandelt sich, vermummt sich immerdar,
ist diese stunde nicht der, der er jene war.
LOGAU 2, 2, 47;

auf den unbeständigen Volvulum.
deinem hertzen und dem monden, Volvulus, dient gar kein kleid;
beydes, bleibt nie wie es ware, wandelt sich zu aller zeit.
LOGAU 2, *zugabe* 121;

denn dem zagenden wandelt die farbe sich, anders und anders;
(τρέπεται χροιὸς ἄλλυδις ἄλλη) VOSS *Ilias* 13, 279;

vom mond:

diu maninne scinet werde und ist preiter denne diu erde,
diu wantelet sich doch siben stunt, daz ist uns allen wole chunt.
siben tage sint in der wochen.
DIEMER 341, 16 (*loblied auf den h. geist*);

nû wandelent sie ir leben und ir ketzerîe rehte als der mâne, der sich dâ wandelet in sô manige wise BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 403, 37 *Pfeiffer. ähnlich:* etsleich sprechent von dem pantier, daz ez auf der schultern ain fleckel hab geleich des mönn gestalt und daz ez wachs etswenne, unz ez sinbel werd und sich wandel nâch des mônen ändrung K. V. MEGENBERG 157, 14.

β) sich nicht wandeln *'unverändert bleiben':* er (*gott*) wandelt sich nit und nimet och nit abe *S. Georgener prediger* 306, 3 *Rieder.*

γ) *im zusammenhange zuweilen mit dem nebensinne 'sich verschlechtern':*

dô was der donner vil grôz
awie starke daz weter ave gôz.
der himel der wandelôte sich
und der sunne verdunchelôte sich.
LAMPRECHT *Alexander* (*Vorauer hschr.*) 111;

swenne aber die burgere dunket, daz sich die phenninge wandiln an der wizze unde an der swerde *Erfurter weisth.* 21 (1, 35) *Kirchhoff* (1289).

δ) *nd.* sick wandelen *'sich verheiraten'* FAHNE *Dortmund* 3, 35. (*vgl.* sich verändern *in gleicher bedeutung.*)

c) sich wandeln *'sich verwandeln', von gänzlicher körperlicher gestaltsveränderung:* wenn sonne und mond sich wandeln, und himmel und erde veralten wie ein kleid, die narren bleiben immer sich selbst gleich, wie die tugend SCHILLER 2, 6 (*räuber, vorr.*). *von plötzlicher veränderung:*

so nachlässig nun spannte den mächtigen bogen Odysseus . . .
aber die freier umher durchdrang schmerz, aller gestalt auch wandelte sich. VOSS *Odyssee* 21, 413.

von organischer veränderung 'sich entwickeln', bildlich von geistiger entwicklung:

frei dich wandelnd und entfaltend,
wie die lilie wächst im feld,
wachse fort und nie veraltend
blüht und klingt für dich die welt.
GEIBEL 3, 60 (*neue ged.*).

d) sich wandeln *'sich verwandeln', wenn der neue zustand genannt wird.*

α) *der neue zustand kann sich aus dem zusammenhange ergeben:*

der gesang erstickt im munde,
wandelt sich und wird geheul.
SCHUBART *ged.* (1825) 1, 13;

und weil doch alles sich gewandelt, menschen
mit thieren die natur gewechselt.
H. V. KLEIST 1, 6 (*fam. Schroff.*).

β) *der endzustand steht abhängig von präpositionen.*

1)) *abhängig von* in.

α)) *bei plötzlicher verwandlung durch zauber oder wunder:*

ze hant er wider in vogels pilde sich wandelt.
Lohengrin 776 *Rückert;*

er (*der teufel*) wandelte sich drate
in eines wibes bilde. *Passional* 13, 66 *Köpke;*

schnell wandelt sich (*vom stab des magiers*) der teich in blut.
PFEFFEL *poet. versuche* (1812) 3, 208;

dann musz fortan, nach magischem behandeln,
der weihrauchsnebel sich in götter wandeln.
GÖTHE 15, 74 (*Faust* 2, 1, *v.* 6302) *Weim. ausg.;*

der dichter sprach: in alles tausendfach,
was die umgiebt, die meine seele liebt,
möcht' ich mich wandeln können. RÜCKERT 255.

bildlich von verwandelungen, die die phantasie bewirkt (zu beachten ist der dat. des pron. pers.):

ewig wohnten wir hier, ewig! der schattenwald
wandelt' uns sich in Tempe,
jenes thal in Elysium.
KLOPSTOCK 1, 72 (*der Zürchersee*);

spleen streut auf alles gelbe schatten;
ihm wandeln sich die lilien
von Huisums in nasturzien. GOTTER 1, 466;

wandelt stets, was ich berühre,
sich in scherz und liebe mir? UHLAND *ged.*² 285.

von der auferstehung:

ob es gott geliebt, wär der beste handel,
dasz sich hier in dort, ehstes frölich wandel.
LOGAU 2, 6, 21;

auch diesz verwesliche wird sich
einst in unverweslichkeit wandeln.
KLOPSTOCK *Messias* 12, 671.

β)) *von organischer umbildung:* alliu spîse, die der mensch enpfêhet, diu wandelt sich in sîn fleisch unde bluot *meister* ECKHART, *d. mystiker* 2, 356, 12; das wasser ... wandelt sich in so vilerley feuchtigkeiten, als: kreuter, wurzeln, blumen u. beume seyn BUTSCHKY *Pathmos* 362.

γ)) *weitere belege.*

1))) *von concreten:* alsô sich wandelt der tropfe in daz mer unde niht daz mer in den tropfen, alsô geschiht der sêle, als si got in sich ziuhet, alsô daz diu sêle götlich wirt, unde got niht diu sêle *meister* ECKHART, *d. mystiker* 2, 314, 20; so wenig sich nun seine (*des menschen*) haut und sein antlitz ... in völlige bärengestalt ändern und wandeln konnten HERDER 5, 43 *Suphan;*

musz die wolke zur nacht nicht werden, eh' sie in den schnellen,
zückenden blitz, in den rufer gottes, den donner, sich wandelt?
KLOPSTOCK *Messias* 17, 427.

übertragen auch von etwas gesagt, was eigentlich gewechselt wird (vgl. 'wechseln' unter 1 f γ):

o gott! wer hätte da gedacht,
als ich den engel küsste,
dasz sich so bald die grüne tracht
in schwarze wandeln müsste? —
J. M. MILLER *gedichte* (1783) 35.

2))) *von tönen:*

er führt zu andern auen ...; wo ... alle
seufzer sich in süsse töne wandeln.
HERDER 26, 327 *Suphan;*

es wandelt sich ...
jedes ländliche lied, welches dem dorf entschallt,
meinen ohren in wohlklang.
HÖLTY *ged.* 75 (*rufe, v.* 24 *der* 1. *u.* 2. *fass.*);

der rosse schnauben hatt' in röcheln sich gewandelt.
HÖLDERLIN *ges. dicht.* 1, 88 *Litzmann.*

3))) *von abstracten:*

ir freud sich wandelt in ein trouren herte.
jüng. Titurel 2181 *Hahn;*

denn (*dann*) sol sich wandeln ewer leid
in frewdenreich geberden.
RINGWALDT *evangelia* R 1 a;

in warme freundschaft wandle
die feurige liebe sich bald!
RAMLER *lyr. ged.* (1772) 275;

scheiden musz ich, aber bald auch
wiederkehren, und so wandelt
schmerz in lust sich, lust in leid.
TIECK 1, 336 (*Octavian* 2, 4);

wie würde mir der zwang, den ich empfinde,
in lust sich wandeln. RÜCKERT *werke* 1, 301;

ich singe von des mädchens reu,
und langem heissem sehnen;
denn leichtsinn wandelte sich in treu
und thränen. GÖTHE 1, 195 *Weim. ausg.;*

und in jedem herzen wandelte sich die vorhergehabte grosze idee in eine art von mitleid BAHRDT *gesch. s. lebens* 1, 210.

2)) *abhängig von* zu:

ach, etwas, ohne das bald glänzende palläste
zum stall des Augias sich wandeln, fehlte nur.
GOTTER 1, 321;

es schweigt das wehen banger erdgefühle,
zum wolkenbette wandelt sich die gruft.
GÖTHE 1, 7 *Weim. ausg.;*

zu mittag schon wandelt sich
morgentraum gar wunderlich. 3, 364;

zu laster wandelt sich selbst tugend, falsch geübt.
9, 204 (*Romeo* 580).

ε) *ganz vereinzelt bedeutet* sich wandeln von etwas *'sich entwickeln, entstehen aus etwas':*

dreymal freyen freut nicht jeden; haben nicht von allen dreyen
plage-geister sich gewandelt, käm doch einer wol noch zweyen.
LOGAU 3, 5, 48.

ζ) *im zusammenhange kann* sich wandeln *zuweilen fast so viel wie 'vergehen' bedeuten:*

sich wandelte vil sere ir leben,
wand ei verlurn die sinne.
Passional 51, 54 *Köpke*
(*vgl. oben* 1 *e α* das leben wandeln);

die tannen am waldrande standen .. in silberbrokat ... als es aber abend wurde, da wandelte sich die ganze seltsame herrlichkeit. da sahen sie einer den anderen im totenhemd FRENSSEN *Jörn Uhl* 504.

η) sich wandeln *'aus dem amt scheiden' s. oben* 1 *g γ* 2)) *γ*)) *das stadtrecht von Brugg.*

θ) *im folgenden scheint ein unpersönliches* sich wandeln *'sich zutragen, sich begeben' zu bedeuten:* wellen wir, das unser perchrichter alle hofstet und fünde auf dem perch leihe, wo sich das wandelt, aber die vanchpfennnig und das vierzigist gehoret den an, des der was (*grund*) ist *österr. weisth.* 1, 199, 40 (*Gastein* 1342).

3) wandeln *intransitiv in der bedeutung 'sich wenden, sich ändern, sich verwandeln, sich entwickeln, abwechseln' kommt vereinzelt mhd., mundartlich und seit dem* 18. *jh. in der gehobenen sprache vor.*

a) *sich wenden: elsäss. 'umschlagen'* (*vom wetter, von einer krankheit*) MARTIN-LIENHART 2, 884 (*vgl. oben* 2 *a*);

weltlich glück ist wie der monden, wandelt immer für und für.
LOGAU 2, 10, 20.

b) *sich ändern:*

α) verändert ist die zeit. lasz wandeln zeit und welt,
wenn nur unwandelbar dein herz mir treue hält.
GOTTER 2, 375;

wie sich alles in der welt ändert: so muste sich auch die natur ändern, die das griechische drama schuf, weltverfassung, sitten, stand der republiken .., selbst musik, ausdruck, maas der illusion wandelte HERDER 5, 213 *Suphan;* die liebe will nur wandeln, nicht vergehen BETTINE *die Günderode* (1840) 1, 49; und bleibt nichts bei dem, wo es war, es wandelt alles ALEXIS *Roland v. Berlin* (1840) 2, 311.

β) (*vgl. oben* 1 *b ε*): selbst das bild der glückseligkeit wandelt mit jedem zustande und himmelsstriche HERDER 5, 509 *Suphan.*

c) *sich verwandeln,* zu: so wie dies nun unter der hand eines bloszen proportionisten sich zu aller wiszenschaft erheben kann: so kann es eben auch durch bemerkungen des künstlergenies zur schönen gestalt wandeln HERDER 2, 126 *Suphan.*

d) *abwechseln, intr.:*

geslaht quarz mit kuppervlinken
wandilt mit dem gange.
märe vom feldbauer 159, *Germania* 1, 348.

4) *das part. praes.* wandelnd *erscheint in den bedeutungen 'verwandelnd' und 'sich ändernd, veränderlich, sich verwandelnd, wechselnd'.*

α) *umwandelnd:* tiefer hinab: und er (*der mensch*) findet oft, wo er sie nicht suchte, seine fruchtbare erde wieder, die einst die oberfläche der welt war, die wandelnde natur hat sie in ihren fortgehenden perioden nicht geschont HERDER 13, 51 *Suphan;* der geist ist zwar immer wandelnd, nemlich in ihm selber wandelt sich alles was er berührt BETTINE *Cl. Brentanos frühlingskranz* (1844) 458.

β) *veränderlich:* wie der alte ewige ausbau des blättchens und dessen käfers eine stehende vorsehung ist: so ist die geschichte beider wesen und der völker eine wandelnde JEAN PAUL *dämmerungen* s. 20; trotz der wandelnden formen (*der verfassung*) steht es fest ..., dasz der beamte unbedingt befiehlt MOMMSEN *röm. geschichte*² 1, 76; zu den flüssigen, wandelnden, verallgemeinernden formen ihrer elemente (*der physiker*) RITTER *erdkunde* (1822) 1, 15. *im folgenden schwebt die bedeutung zwischen 'veränderlich' und 'sich bewegend, fortziehend':*

nach osten strebt die masse (*der wolke*) mit geballtem zug ...
sie theilt sich wandelnd, wogenhaft, veränderlich.
GÖTHE 15, I, 245 (*Faust* 2, 4 *v.* 10046) *Weim. ausg.;*

baut oft wunderschlösser, den wandelnden wolken ähnlich FR. MÜLLER 1, 356; *auch 'wankelmütig'* (*vgl.* wandelbar C 2 *d* γ):

ich lieb es nicht, diesz wandelnde geschlecht.
ein irrlicht, tritt es in der männer bahnen.
MÜLLNER *dram. werke* (1828) 4, 63 (*die Albaneserin* 2, 4).

c) wechselnd:

und siehe, so melden
im busen der helden
sich wandelnde schauer
und ernste gefühle.
GÖTHE 3, 61 *Weim. ausg.;*

in dem stoffwechsel, der den ewig wandelnden schein des werdens und der vernichtung darbietet A. v. HUMBOLDT *kosmos* 4, 9.

5) *das part. praet.* gewandelt *'verändert': vgl. th.* 4, 1, *sp.* 5287 *das citat Passional* 425, 8 *Köpke; ferner:* das gewandelte Deutschland, *überschrift des folgenden gedichts:*

die Deutschen wusten wenig für zeiten von dem golde, . . .
jetzt wissen Deutschen wenig vom glauben und von treue
sie dienen mehr dem golde, dann gott ohn alle scheue.
LOGAU 2, 8, 81;

ach! wie bald wirst auch du die gewandelte liebe beklagen.
RAMLER *lyr. ged.* (1772) 261
(HORAZ *epod.* 15, 23 *translatos amores*);

mich sendet Agamemnon her, und fragt dich,
ob klugheit nicht bei so gewandelten
verhältnissen den rückzug dir gebiete.
H. v. KLEIST 1, 174 (*Penthes.* 1).

im zusammenhange zuweilen so viel wie 'aufgehoben': gewandelte freundschafft, *überschrift des folgenden gedichts:*

der die freundschafft auff kan heben,
hat sie nie recht angegeben:
der ward falsch ein freund genennt,
der sich von dem freunde trennt.
LOGAU 3, 7, 43.

6) *der subst. inf.* das wandeln, *die veränderung, verwandelung:* die wandelung *et* das wandeln, *mutatio, conversio* STIELER 2501.

a) wandlung zum bessern, besserung:

unde eine wandelunge
an sime lebene was geschen;
man hete in arm e gesen
und sach in nu an herschaft.
an deme bischove tugenthaft
wart ouch daz innere leben
in ein wandeln gegeben . . .
Passional 54, 50 *Köpke;*

b) entwickelung: als ich mir genugsame fertigkeit erworben, das organische wandeln und umwandeln der pflanzenwelt in den meisten fällen zu beurtheilen, . . . fühlte ich mich gedrungen, die metamorphose der insecten gleichfalls näher zu kennen GÖTHE *naturwiss. schriften* 2, 617 (*zur morphologie*) *Weim. ausg.;*

sieh das ist es, was auf erden
jung dich hält zu jeder frist,
dasz du ewig bleibst im werden,
wie die welt im wandeln ist.
GEIBEL 3, 59 (*neue ged.*).

D. *die auf das mhd. und frühnd. beschränkten bedeutungen 'rückgängig machen', 'genugthun', 'büszen' gehen auf die grundbedeutung 'zum ausgangspunkt zurückwenden' zurück, übertragen 'den ursprünglichen zustand wieder herstellen'; dies kann geschehen durch zurücknahme, z. b. eines wortes, eines planes, einer strafe, durch rückgängigmachung, z. b. eines kaufs, durch ausbessern eines schadens, abstellen von übelständen, auf moralischem und rechtlichem gebiete durch erwiderung einer wohlthat, schadloshaltung oder genugthuung für zugefügtes übel, auf religiösem gebiete durch busze für sünden.*

im rechtsleben entwickeln sich dann weiter die bedeutungen 'strafe auferlegen, ein vergehen bestrafen', selbst mit persönlichem acc. 'einen in strafe nehmen'.

1) *zurücknehmen, ungeschehen machen, aufgeben u. dgl.*

a) ein wort zurücknehmen:

des ich nu gesprochen han,
des wil ich niht abestan.
swaz mir joch geschit,
so wandele ich mine wort niet.
HERBORT v. FRITSLAR *troj. krieg* 12190;

einen plan aufgeben: die inneren meinten, auch sich zu bestellen und usz der stat zu ziegen. und an dem andern dage dar nach of den fridag was daz gewandelt von den innern, wann sie meinten, hienweg zu ziegen were in nit gelegen; und bleben auch alle in Mentze *d. städtechron.* 17, 66, 35 (*Mainz* 15. *jh.*); was ist den dein ursache, das du dein vornemen also fern und ungeschickt gewandlet hast? HUTTEN *op.* 2, 216 *Böcking. eine strafe zurücknehmen:* ob ein man gevangen wirt, oder in etwaz anders irret, daz er niht boten gesenden mac, der sin êhaft not für in berede: sol der den schaden han oder niht? niemer . . . und swaz der rihter im ze schaden gerihtet hat, daz sol er wider tun, und sol ez wandeln, als ob er des tages da were gewesen *Schwabenspiegel, landrecht*[2] 94, 4 *Gengler;* dem mohtint sú denne die selben besserung wandelan und ablassen *monumenta Zollerana* 1, 323 (*nr.* 437 *v. j.* 1394). *auf ein recht verzichten:* daz wir die selben gewonhait und reht gegen inen gewandelot und abgelassen haben, und wandeln und ablassen daz mit urkunde diss briefes . . . und verzihen uns aller der reht und anspråch *ebenda. im folgenden bleibt es zweifelhaft, ob 'zurücknehmen' oder 'ändern'* (*vgl. oben* C 1 g γ) *gemeint ist:* geben wir gewalt den obgenannten burgern von dem rat, unser und des reichs burg und stat daselbist zů Nůrenberg ze richten und ze behuten nach sicherheit als sie daz aller beste dunket, also daz wir wollen gewalt haben daz selbe ze wandeln wenn wir wellen *städtechron.*3, 333 (*verordnung Karls IV.* 1349).

b) eine ware wandeln *'zurücknehmen' ist aus älterer zeit nicht belegt, doch vgl. unter* gewandeln *a) th.* 4, 1, *sp.* 5286 *die stelle aus der Genesis; auf nd. boden hat sich bis in neuere zeit erhalten* ein thier, *besonders* ein pferd wandeln, *es gegen zurückgabe oder -nahme der kaufsumme zurücknehmen oder -geben* (*für beides gilt lat. redhibere*), *wenn es mit einem gewährsfehler,* wandel (*s. sp.* 1549 *f.*) *behaftet ist* (*bei* ADELUNG, *der auf die braunschweigische verordnung hinweist, ist das wort* ersetzen *irreführend*). *im oberdeutschen, wo* wandeln *als 'busze bezahlen, bestrafen'* (*s. u.* 2, c, γ) *reich entwickelt ist, fehlt diese gebrauchsweise; sie ist jetzt, wenigstens in der schriftsprache, ausgestorben, während sich die entsprechende bedeutung von* wandelung *erhalten und sogar ins neue bürgerliche gesetzbuch gerettet hat*

α) *in dem ältesten beleg ist es der käufer, der das pferd* wandeln *'zurückgeben' kann:* welick man eyn pert kopet, is dat hovetseyck efte starblint efte dempich, dat sal hey wandelen binnen dren daghen . . . vortmer unrechten anevanck sal hey eme wandelen also eyn recht is *die aude schrae der stat van Soist* (1442) *art.* 58 *bei* EMMINGHAUS *memorabilia Susatensia* 157.

β) *für gewöhnlich wurde es aber wol vom verkäufer gesagt 'zurücknehmen':* wann . . . ein anderer mangel oder schade . . . sich findet . . ., so soll derselbe das pferd innerhalb zwey monaten zu wandlen schuldig seyn *verordnung von* 1697 *in den braunschw.-lüneburg. gerichtsordnungen* (1712) 695. *passivisch gewendet:* dasz wegen der an den pferden befindlicher haupt-mängel, als rotzig, kollerig, hertzschlägig und mondblind, innerhalb einer zeit von höchstens drey monaten die redhibition statt haben und die pferde gewandelt werden sollen 694; rindvieh soll in der regel gewandelt werden, wenn es mit der drüse, darmfäule und schweren noth behaftet ist SACHSENHAUSER *lehre von der nachwährschaft* (1856) 20 (*hier wol nicht aus der lebendigen sprache, sondern nur aus den quellen genommen*).

γ) *dann auch die gewährsmängel* wandeln: dy vyr (*mängel*) muss eyn itzlich koiffmann eym wandelen, sin phert widdernemen, synen wynkoiff, unde was he davon entphangen hoit, em widder geben *Frankenberger recht bei* SACHSENHAUSER 26.

c) einen übelstand abstellen:

alsus daz gotis erbe (*das heilige land*)
ist wurdin umbederbe
und sôr alsam ein bûste,
allin genâdin wûste;
daz sî dir, sûzir got, gecleit;
wandele, want dû macht, daz leit!
N. v. JEROSCHIN 21933 *Strehlke;*

auff demselben tage sol und wil der herr hohmeister . . . ein gut regiment, des landes wegen setzen, und gemeine gebrechen und unredligkeit wandeln und stören SCHÜTZ *Preuszen* 120[a]; ob sie icht was mangels hetten in diesen oder andern sachen, das solten sie im sagen,

were es billich, er wolte es wandeln 100ª; da hatte hertzog Boleszlaus ein schlosz Wiszna genant, welchs er des ordens feinden in der Littawen vergönnete, darinne zu hausen, herberge zu suchen, wann sie in des ordens land streifften und raubeten. der landmeister hette vielmal bey dem hertzogen angehalten und gebeten, solches zu wandeln, und des ordens feinde nicht zu hegen, noch zu stercken 49ᵇ.

2) *wieder gut machen, d. h. bei realen dingen durch ausbessern den ursprünglichen zustand, auf moralischem und religiösen gebiete, durch ersatz, genugthuung, busze, das gleichgewicht wieder herstellen: nd. emendare,* boyten, wandelen DIEFENBACH *nov. gl.* 148ᵇ.

a) schadhaftes ausbessern, in ordnung bringen: auch hat derselbe meyster Niclas globit, waz gebrechens sie an der stat armbruste, an sulen, an senewen, an nûssen, an slusseln und an eynbynden, das sal er wandeln ane gelt *urkundenbuch v. Freiberg* 1, 111, 23 (1407); soll der schaffer eben auf sehen, ob icht schadens, es sei an wegen, kerren, seil, zwispitz oder anders gescheen sei an dem, das man wider pringt, das soll er im heiszen wandeln, ee und er die pfant hinausz gibt TUCHER *baumeisterbuch* 33.

b) ersatz geben für empfangenes gute, (etwas) einem wandeln:

der Missenaere solde
mir wandeln, ob er wolde.
mîn dienest lâz ich allez varn:
niewan mîn lop aleine,
deich in mit lobe iht meine,
daz kan ich schône wol bewarn.
lob ich in, sô lob er mich.
WALTHER 105, 28;

offt kumpts, das einr ein frembden hegt,
und grossen unkost an in legt,
dafür sich der ein zeitlang stellt
demütig und der massen helt,
als ob er danck für die wolthat.
darnach, wenn ers zu wandlen hat,
in wider dafür höhnt und schmecht.
WALDIS *Esopus* 3, 47, 32.

c) genugthuung geben für zugefügtes übel.

α) im allgemeinen, einem etwas wandeln:

er sprach 'Genelun, liber man,
swaz ich widir dir han getan,
des ergezze ich dich gerne . . .
nu ratet mir in uwerme sinne,
wie ich Genelunen
ze einem innern vrunde gewinne,
daz laster wil ich ime wandelen'.
Rolandslied 80, 20 *Grimm;*

sît iwer vater gap den rât,
er wandelt mir die missetât . . .
ez sî striten oder turnei,
hie belibet vil der sper enzwei.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 347, 14;

ouch wære iu Keien schulde
gewandelt ungerochen,
het ich iuch ê gesprochen. 308, 21.

das übel kann auch von dritter seite zugefügt sein:

ir genuc von des leides mane,
daz sie in sus san handelen
und imz niht getorsten wandelen,
tougenlichen weinden.
H. v. HESLER *evang. Nicodemi* 1148 *Helm;*

die jerusalemischen vrouwen,
do sie begunden schouwen,
daz man in ubele handelde
und im daz nieman wandelde,
die begunden sere weinen. 1584.

das zu wandelnde durch einen relativsatz ausgedrückt:

daz sie û muozin wandiln
swaz sie û lastirs habint irbotin.
Athis u. Prophilias C 164 *Grimm;*

wir suln ez gerne wandeln
nâch genâden und nâch schulden,
swaz wir wider sînen hulden
an keinen dingen hân getân.
ULRICH v. ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 8214 *Hahn.*

ohne acc.:

daz dir hie nieman niht entut,
wen allez lieb und allez gut,
und man dir gerne wandelt,
swa du missehandelt
bist, nach dinen eren.
H. v. HESLER *evang. Nicodemi* 2ˡ43 *Helm.*

absolut, ohne dat. u. acc.:

'ir lebt, und sît an sælden tôt'.
dô sprach er 'liebiu niftel mîn,
tuo beggern willen gein mir schîn.
ich wandel, hân ich iht getân'.
'ir sult wandels sîn erlân'.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 255, 23.

β) in religiösem sinne, gott eine sünde wandeln, *ihm dafür busze thun:*

swie etlich sunde sein chlæine,
man sol ir doch dehæine
unruchlichen handelen
und sol si got wandelen.
Tnugdalus 58, 46 *Hahn;*

mazit ûch dirre dinge (*des unfugs bei kirmessen u. dgl.*) und wandilt unserm herren ûwer unrecht, uf daz ir entfliht den ewigen tot SCHÖNBACH *altd. predigten* 1, 112, 40, *ähnlich* 121, 27; *ohne acc.:* daz ûwer keines sûnde so groz ist, wolt ir ockirt zu bekenntnisse cûmen und wolt ir gote wandelen, er enphach ûch 98, 22;

so wir uns boslichen handeln
und wir dir gote nicht enwandeln,
so get uber uns din orteil.
H. v. HESLER *Apokalypse* 26 *Helm.*

wandeln und büszen (*vgl. unten γ* 5):

die frowen harte erschrikten dô sie den engil an erblikten
und sînen zorn ersâhen; mit vorhten sie jâhen,
sie wolten wandeln und bûzzen, und butten sih der gûten
(*Maria*) ze fûzzen.
WERNHERS *Maria, fundgr.* 2, 176, 29;

wandeln und bessern: saz in der aschin und gebot uber alle die stat daz si got wandelten und bezzirten ir sûnde und ir unrecht SCHÖNBACH *altd. predigten* 1, 98, 14.

γ) im rechtsleben hat sich die bedeutung 'wieder gut machen' besonders im bair.-österreichischen reich entwickelt; der zuweilen vorkommende umlaut zeigt die enge anlehnung an wandel *'strafe' mit dem häufig belegten plur.* wändel.

1)) etwas einem wandeln, *ihm für ein vergehen eine busze an geld oder gut zahlen, und zwar*

α)) dem geschädigten: swer fiurær ist in der pfister, dem git man all wochen siben brot . . . und versumet er den pfister, so der teik zitik ist, so sol ers miner vrowen wandeln, ist daz der ofen ze heig ist, daz daz brot verbrinnet, daz sol der pfister miner vrowen wandeln (*pistor ad satisfactionem tenetur*) *pfründeordnung des kl. Geisenfeld* (13. *jh.*), *quellen und erörterungen* 1, 438; alls ich vernomen hab, so ist die magt unschuldig; darumb wil ich, das dise magt dein huld hab. auch spricht si, si well es gerichten, auch müest ir dem ritter wandlen, alls ers gert ULR. FÜETERER *Lanzelot* 70 *Peter.*

β)) dem richter: swer holtz in den vôrsten und in den panholzen uber des hûters willen nimt, der sol ez gelten mit der zwigûlt und sol ez dem rihter dannoch wandeln *landfrieden Rudolfs I.* (1281), *mon. germ., leges* 4, 3, 271, 34; es sullen ouch die zwene zechmeister . . . umbgen under dy kromen uff dem margkte und sullen die messer beschauen, und was wandelbar ist, das sullen sy nemen, und welicher meister die gemacht hat, der sal sy ym wendeln *urkundenbuch v. Freiberg* 3, 163, 14 (*ca.* 1440).

2)) *auch* etwas gegen einen wandeln: wer hinfür den andern mit rauffen . . . beschedigt . . ., der sol das wandlen und pussen gegen gemeiner stat *Nürnberger polizeiordn.* 49 *Baader.*

3)) *vor der zu gebenden busze steht* mit *oder* bei: welcher der ist, der si (*die frau*) hat hören bieten auf den heutigen tag, und darüber von haim gevaren ist, der ist dem gotshaus vervallen mit seiner stift, und sol es darzu wandeln mit als vil guets, des mein frau nicht gerathen wil *österr. weisth.* 2, 86, 3 (*Unterinnthal*); wer sun oder tochter zu ander herrschaft verheiratt . . ., der sol das wandeln mit als vil er der tochter oder dem sun ze heiratguet geit 86, 34; ob ein gesworen bote jemants verseumt zeitlichen genuck sein brieff zu antworten, die seumpnusz sol er jhenen bey sein eigen kosten wandeln, er müge dann sich mit rechter und redlicher sachen des entschuldigen *quelle von* 1452 *bei* SCHERZ-OBERLIN 1937.

4)) *absolut:*

swer das niht vermîde,
sîn ebenkristen nîde,
der geb mir niur ein bône
und hab gewandelt schône.
S. HELBLING 2, 284;

wer dem andern sein gesinde wieder seinen willen entfrembdet, und dessen überwiesen wird, sol wandeln (*bestraft werden*) nach der vier-meistere erkänntnisse KNAUTH *Altzellische chronik* 8, 500 (1623); wandelen, *strafe geben, leiden* STRODTMANN 273 (*aus dem älteren nd.*). *vereinzelt reflexiv:* so ainer dem andern ubermeet, uberseet, uberagkert oder den markstain auswuerf mit frâvel, der wandlt sich *österr. weisth.* 8, 776, 9 (1488).

5)) *in der verbindung* wandeln und büszen (*vgl. auch oben β*) *stehen beide verben für gewöhnlich gleichbedeutend:* also das er einen yeden frevel vierfeltiglich so hohe zu wandeln und püssen schuldig sein sol *Nürnberger polizeiordnungen* 49 *Baader;* der soll den schaden mit zwen gulden und ein ort büssen und wandlen *Neuburger forst-ordnung von* 1690 *bei* SCHMELLER² 2, 936; *im folgenden scheint* wandeln *'geldstrafe zahlen' im gegensatz zu* büszen *'am leib gestraft werden' zu stehen:* daz auch daz gewonleich sprichwart war beleib, es sey nyempt, er hab nit etzwe ze puessen oder ze wandeln, daz ist alzvil gesprochen mit dem leib oder mit dem gut *stadtrecht v. Wiener-Neustadt s.* 66 (*cap.* 21) *v. Würth.*

wandeln und wiederkehren: bis dasz der gebrochene theil alles das wandelt und wiederkert, das er verbrochen hat KRENNER *bairische landtagshandlungen* 3, 66 (1439); so soll im dieser, der in sollichs beschuldiget hat, still stan und im costen und schaden uszrichten, und im sollichs wandlen und bekeren nach desz zunfftmaisters . . . erkanntnusz *württemb. vierteljahrshefte* 7, 271 (*Ulm* 1505); abtragen und wandeln: ich hab euch mermalen geschriben eines kuchen vleisch halb . . ., das ettlichen den ewern genomen worden ist. stet ewer jungste antwort, wo euch und den ewern das nit bekert, abgetragen und gewandelt wurd, so must ir weiter und ferrer ewer freundt rat haben, wie ir euch darinnen halten sullet *böhm. chron.* 3, 316 (*Eger* 1472).

6)) *auch vom richter wird gesagt* eine übertretung wandeln, *sie durch auflegung einer geldstrafe büszen lassen, sie bestrafen, belegt nur in verbindung mit andern verben.*

α))) wandeln und büszen: umb sachen, so unserm statrichter daselbs zu wendeln und zu pussen zusteen *monumenta Habsburgica* 2, 532 (1478).

β))) wandeln und strafen: verbrechen werden nach den bayr. landstatuten gestraft und gewandelt SCHMELLER² 2, 937 (*der auch* abwandeln *aus der neueren bair. gerichtssprache anführt*); darnach und der handl an in selber grosz oder klein verhandlt ist, darnach (*soll*) es all dan gestrafft und gewandlt werden an dem guet oder auch an dem leib *österr. weisth.* 1, 298, 37 (*Mittersill, hs. v.* 1644).

γ))) richten und wandeln: das . . . allein der herr und abbt . . . und sein ambtleut . . . schult oder anderes verhören und verrichten sollen und nach verhörung der erkantnusz enten, richten und wandlen *österr. weisth.* 6, 54, 22 (*Steierm.* 16. *jh.*).

7)) *wie mhd.* büegen *auch mit acc. des übelthäters steht, so heiszt es auch* einen wandeln, *ihn zu* wandel *verurtheilen, mit geldbusze bestrafen:* daz du den bemelten Abraham juden umb das er daz er daselbs zu Triest wider desselben Aram . . . freihait ausgelihen hat von unsern wegen wendlest und puessest und solh wandel zu unsern handen von im nemest *monum. Habsburg.* 2, 987 (1478); unser lewt nach seinem willen ze wendeln und ze puessen 2, 336 (1478); daz die hinwider fählbahre . . . nebst abstattung des arztlohns und leistenter ergözung dem beschädigten per 5 fl. 15 kr. gewandlet, sonst aber, wo lebensgefahr, gefänglich angehalten . . . werden sollen *österr. weisth.* 1, 174, 11 (*Salzburg*). *mit ausdehnung der bedeutung auch auf körperliche strafen:*

sein diener ward man ubel handeln
und gar mit scharfen slegen wandeln.
ANDREAS KURZMANN *Amicus* 717
nach SCHÖNBACH *in den Wiener sitzungsber.* 88 (1878) 847.

absolut: so hat auch sonst im ganzen ampt . . . niemant zu straffen und zu wändlen *österr. weisth.* 6, 282, 37 (*Steierm.* 11. jh.); dasz euere pfleger und richter in ihren gerichtshändeln die unsern härtiglich beschweren mit groszem vertrinken und wandeln KRENNER *bairische landtagshandlungen* 7, 61 (1460). *diese thätigkeit des richters kann sich in der bedeutung vermischen mit der von 'einer sache verhandeln'; oben unter* A 2 c *sind belege gegeben, die auch hierher gehören können. ein nachklang dieses trans. wandeln scheint noch bei* CLAUDIUS *vorzuliegen:* die gelehrsamkeit mag ehedem ein ding gewesen sein, das den menschen in sich zu recht setzte, das ihn wandelte und züchtigte zu suchen und zu haben eine eigne innerliche herrlichkeit 4, 52.

8)) gewandelt *'in geldstrafe genommen':* was phening, vall und wandl so voran nit gemelt sein, darumben sich unser lantrichter mit dem gewandleten man an den gewondlichen wandlsteten nit verainen mag, das soll zu Irning . . . ausztragen werden *österr. weisth.* 6, 32 (*Steierm.* 1478); so das phant hocher verkauft wirdt dann das wandl bringt, soll er dem gewandlten man di ubermasz hinaus geben 6, 33. 35.

WÄNDELN, *verb., nach wanzen* (*s.* wändel *sp.* 1557) *riechen, schweiz.* wäntele SEILER 309 (*aus* SPRENG). GREYERZ 23.

WANDELNAME, *m., tadelnder name:*

in beiden wirt ein wandelname 'unwîp' dar ûf gestecket.
HEINRICH V. MEISZEN *sprüche* 151, 19.

WÄNDELNEST, *n., wanzennest* (*s.* wändel *sp.* 1557). *im Elsasz wird ein altes haus* e alts wändelnescht *genannt jahrb. f. Elsasz-Lothr.* 11, 117.

WANDELPASTETE, *f., eine art pastete, s.* wandel *n. allg. kochlexicon* (*Leipzig* 1794) 2, 1361.

WANDELPFAND, *n., bei verhängter strafe gegebenes pfand, zu* wandel D 2.: wer nit wandelphant wil geben und sich des wërt, der ist ze wandl sechs schilling zwen pfening *österr. weisth.* 9, 377, 22 (*Wienerwald, vor* 1559).

WANDELPFLICHTIG, *adj., straffällig:* ain jeder mullner . . . sol haben ain grechts mässl . . . wird er aber anders begriffen, so ist er vällig und wandlphlichtig 32 ℔ ₰ *österr. weisth.* 6, 66, 40 (*Steiermark* 16. *jh.*) *u. ö. auch* wändelpflichtig (*zum plur.* wändel): ob ainer ain gewöndlichen weg verpeut . . ., ist wändlphlichtig 5 ℔ ₰ 6, 70, 12.

WANDELPLATZ, *m., ein platz auf dem man umherwandelt* CAMPE:

schwarz ist mein pfad . . .
mein wandelplatz sind lange todtenhallen.
SEUME 589.

WANDELPÖN, *f., älterer ausdruck für* reugeld, *zu* wandeln *'rückgängig machen'* KRÜNITZ 233, 302. *alphab. register zum österr. bürgerl. gesetzbuch* (1811) CLXV: dagegen befreyt die erlegung der (*conventional-*)strafe keineswegs von der erfüllung des vertrags. ist aber ausdrücklich verabredet, dasz der verpflichtete durch erlegung der strafe von seiner verbindlichkeit frey werden solle, so ist die strafe für eine wandelpön zu achten *allg. gesetzbuch f. die preusz. staaten* (1791) 1, 5, § 312; wandelpön heiszt die im contract festgesetzte strafe, welche der eine oder andere contrahirende theil zu zahlen hat, wenn er einen oder den andern punkt des vertrages nicht erfüllt *allgem. encyclopädie für kaufleute*⁶ (1845) 755ᵃ; die arra kann schlieszlich auch reugeld sein (arra poenitentialis, wandelpön), wenn der geber sich durch ihre aufopferung von der vertragserfüllung befreien kann HEILFRON *römische rechtsgeschichte*³ 502.

WÄNDELPULVER, *n., wanzenpulver, insektenpulver,* HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*² 212 wändelepulver, 213 — *wol irrtümlich* — wandelpulver, 218 wendelpulver, *flor. pyrethri.*

WANDELREDE, *f., eine rede vor gericht, an der man später etwas ändert* (*s.* wandel *sp.* 1548): den hette der borggreve in gefengnisz brocht umb verwandelunge syner rede . . . umme wandelrede sal man nymande vohen noch an synen lip sprechen *Magdeburger fragen* 3, 9, 2 (*s.* 203) *Behrend.*

WANDELREFF, *n., gestell um beim gehen etwas zu tragen s.* reff *theil* 8, 489: wandelreff, *aerumnula* DASYPODIUS 451ᵈ; *clitella,* daruff mann die bürd legt, dasz sie das lastbar thier, oder der mensch tragen künde, wandelreff ALBERUS R 4ᵇ; *aerumna,* eyn wandelreff *belg.* een wandelstock CALEPINUS (1584) 42ᵇ.

WANDELREICH, *adj.:* der einzige inhalt der wandelreichen menschengeschichte TREITSCHKE *d. gesch.* 5, 417;

die lust ist wie die luft, leicht, licht und wandelreich.
RÜCKERT *werke* 8, 406.

WANDELREIHE, *f.:* glühend machte er (*Albano*) sich in die bunte wandelreihe (*d. i. in die reihe der zum speisesaal sich verfügenden gäste des ministers*) mit irgend einer alten dame hinein JEAN PAUL *Titan* 2, 35.

WANDELREIM, *m.:* ein wandelreim ist, wan eintzele reimzeilen ohne reimung immer hinwandelen, deren anzahl man nach beliebung erwehlen kan, welche aber von dem letzten reimworte wieder anfangen, und die reimung ördentlich wieder hinauf wandelen kan . . . folget zur anzeige ein wandelgedicht oder wandelreim (*mit der reimstellung* a b c d e f f e d c b a) SCHOTTEL *teutsche verskunst* (1656) 235; trittreim, *rhythmus gradatus* . . . wandelreim, *peregrinans.* wechselreim, *elegia* STIELER 1514; die wandelreime, da sich bis auf die mitte der verse nicht reimet, die beyden mittelsten aber anfangen zu reimen GOTTSCHED *beiträge zur crit. historie* 1, 674.

WANDELREISE, *f.:* herr Heinrich von Rapperswil ward genämpt der wandelbare, von wegen dasz er vil gottzfert und wandel-reisen getan TSCHUDI *chron. Helv.* 1, 120.

WANDELREUE, *f.*

ein wiser man besinnet,
daz der richen eren haft,
gotes wisheit und sin craft,
an alle wandelrue
daz ertrich gar vernue.
TILO von KULM, *gedicht von sîben ingesigeln* 6117 *Kochendörffer.*

WANDELROCK, *m., reisekleid* (*kaum 'ein rock zum wechseln'* MARTIN-LIENHART 2, 249): wenn aber wir sollend zům baden faren, so ist angst und not, eb wir uns gerüstend, do můssen wir einn mantel haben, do ein wandelrock, do ein wotsack, oder wetscher, und ein feuergezeügk darinn KEISERSBERG *postill* 1, 28.

WANDELROHR, *n., vielleicht dasselbe wie* wandelstange: drei hüelzene wandlrör. *inventar von* 1579 *bei* UNGER-KHULL 617ª.

WANDELRÖSCHEN, *n., lantana L., eine gattung aus der familie der verbenaceen, deren färbung sich mit zunehmendem alter verändert* BROCKHAUS *conv. lex.*

WANDELROTTEL, *f., dasselbe wie* wandelschelle SCHMELLER 2, 936 *aus Münchener hs.* (*vgl. ebenda* 189 so leytt der acolythus dy röttl der wandlung).

WANDELSAM, *adj., veränderlich. nur vereinzelt gebraucht* (*auch mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 589):

wenn ihr so schnell die liebe von euch thut,
und eine arme blume drum verkam,
so denkt ihr, dasz es that der stürme wuth;
und denkt nicht, dasz es that um euch der gram.
wir grämen uns, weil ihr euch nicht könnt grämen;
wir sind nun einmal nicht so wandelsam.
RÜCKERT *werke* 3, 109.

WANDELSBEGEISTERUNG, *f.:* wie ich mit den händen haspelte und gestikulirte, die in wandelsbegeisterung auch beine zu sein strebten L. TIECK *ges. nov.* 5, 21.

WANDELSCHELLE, *f., glocke mit der bei der wandlung* (*s. d.* 5, *a*, *β*) *geläutet wird:*

dasselb geldt er heimlich auff-hub,
in ein dreymeszing hafen schub
und den in seiner hausz-capellen
gerad unter der wandel-schellen
grub er diesen gelt-hafen ein.
H. SACHS 17, 402, 14 *Keller-Götze.*

WANDELSCHLUSZ, *m., nicht feststehende meinung: diversa, ambulatoria sententia* STIELER 1843.

WANDELSCHRITT, *m.:*

sieh, wer kommt gegangen?
vernimmst du seines freien wandelschrittes
gleichmäszig klingen nicht?
G. HAUPTMANN 4, 138 (*versunkene glocke* 3).

WANDELSCHULD, *f., verschuldung, wofür busze* (*s.* wandel D 2 *e*) *zu leisten ist:*

herr, ich sage bî frônreht
und bî gotes hulden
ze grôzen wandelschulden
ein kündigen man,
der kündiclîch gewinnen kan
des landes guot.
S. HELBLING 2, 522.

WANDELSINN, *m., veränderlicher sinn:* wandel- wetter- *et* zweyfelsinn, *mens errans, anceps, vaga, dubia* STIELER 2032. *persönlich gebraucht:* das wandelhirn, der wandelsinn, ein wankelmüthiger mensch, *a light-spirited, unconstant fellow; a right weather-cock* LUDWIG 2378.

WANDELSLAUF, *m., vgl.* wandellauf:

fremd und reichsgenossen
unsers kurzen wandelslauf
geht hinauf
da wir her entsprossen.
v. HIPPEL *lebensläufe* (1778 *f.*) 1, 146.

WANDELSONNE, *f.:* mir dünkt vielmehr, die dichtkunst müszte noch um ein paar sterne höher wohnen als jede geschichte; jene auf einer wandelsonne, wenn diese auf einer wandelerde bleibt JEAN PAUL *vorschule d. ästhetik* 2, 68. *vgl.* wandelerde.

WANDELSPIEL, *n., veränderliches spiel:*

o wolke dort im untergang!
ich segne dir dein wandelspiel,
von dem ein trost ins herz mir fiel,
so hoffnungsfroh, so sehnsuchtsbang.
LENAU *Faust* 126.

WANDELSTANGE, *f., processionsstange:* fast jede bruderschaft hatte einen eigenen . . altar . ., und jede zunft besasz ihre eigenen fahnen, ihre sogenannten 'wandlstangen' und 'bruderkherzen' O. v. REINSBERG-DÜRINGSFELD *kulturhist. studien aus Meran* 88. UNGER-KHULL 617ª (*inventar von* 1579). *vgl.* wandelkerze.

WANDELSTATT, *f.* 1) *ort wo die strafgelder* (*vgl.* wandel D 2 *e*) *zu entrichten waren* UNGER-KHULL 617ª: der straffen, büess und wandl halben, so sich . . in bemelten zweien hofmarchen . . zuetragen, sollen an denen gewöhnlichen wandlstetten zu Haus und Gröbming . . beschehen *österr. weisth.* 6, 4, 44 (*Steiermark* 1531).

2) *ort wo man geht* (?): den wasserlauf und wandlstätt im gebürg zu raumben. nit weniger sollen alle wasserläuf und wendlstätt in dem gebürg vleiszig geraumbt . . werden *österr. weisth.* 9, 76, 27 *u.* 28 (*Wienerwald* 16. *jh.*).

WANDELSTECKEN, *m., spazierstock:* hagedornen, die sie zu wandelstecken gebrauchen ZEDLER 53, 10.

WANDELSTEIN, *m., grenzstein* (*s.* wandstein), *von* ADELUNG *als veraltetes wort angeführt:* die durch den voigd und gerichteherren mit zuziehung der feldgeschwornen gesetzte wandel- und grentzsteine HALTAUS 2027 (*aus Eimbecker statuten von* 1658); grenzstein, auch malstein, markstein, mundstein, wandelstein, schnaidstein genannt MOTHES *baulex.*⁴ 2, 483ᵇ; daneben kommen aber . . . die künstlichen grenzbezeichnungen durch marksteine (peilsteine, vorsteine, wandelsteine etc.) in aufnahme SCHWAPPACH *handbuch der forst- und jagdgeschichte* 1, 144.

WANDELSTERN, *m., ein im 17. jahrh. gebildetes wort, in der bedeutung 'planet' von den puristen um* 1800 *empfohlen, aber doch nur wenig über die poetische sprache, der sie* ADELUNG *mit recht zuwies, hinaus gedrungen, trotzdem* CAMPE *das treffende der bezeichnung* (*neben den* standsternen *und* schweifsternen = *kometen*) *betonte.*

1) *überhaupt ein gestirn, das in bewegung ist; vom mond:*

der mond ist ziemlich hoch! der kalte wandel-stern
läszt sich nord-ostlich sehn, das licht ist gleich so fern,
als uns der abend steht.
A. GRYPHIUS (1698) 231 (*Cardenio*).

bildlich: weil er im rufe war, dasz er der wankelmüthigste liebhaber bei hofe sey, beschlosz sie . . . ihn nicht eher zu entlassen, bis sie den ruhm erlangt hätte, den unbeständigen wandelstern fixirt zu haben MUSÄUS *volksmährchen* 4 (1805), 208;

und des glückes wandelsterne
trennen nicht dies inn're band (*des brautpaares*).
ARNIM *kronenw.* 1, 379;

o, frage nicht die sterne dort am himmel,
die zeichen nicht der schweigenden natur,
des gottes stimme nicht im tempel:
betracht' im bach die irren wandelsterne,
die scheu dir blinken aus den düstern brau'n,
die zeichen, die die that (*die tötung des gastfreunds*) dir selber aufgedrückt,
des gottes stimme in dem eignen busen.
GRILLPARZER 3, 49 (*Argonauten* I).

übertragen von etwas unbeständigem: reichthum ist ein wandel-stern, hat bald den bald jenen herrn SCHMOLCKE *trost- u. geistreiche schriften* (1740—44) 2, 120; o bleibe . . .

es kann nicht sein. ich bin nur ein wandelstern *graf* POCCI *lust. komödienbüchlein* (1875) 48; dasz sie ein wandelstern — dasz sie ein rohr im wind (*sind*) MÜLLNER *dram. werke* 7, 251 (*onkelei &c.* 19);

2) *planet, der sich um die sonne bewegt:* die planeten oder wandel-stern ABR. A S. CLARA *etwas für alle* (1699) 2, 640; dasz die sogenannten fixsterne oder festen sterne wohl eigentlich langsam bewegte wandelsterne einer höheren ordnung sein könnten KANT 8, 234 (1755); planet, wandelstern, irrstern KINDERLING *reinigkeit d. deutschen sprache* (1795) 200; wandelsterne oder irrsterne, *planetae* BÜRJA *sprachkunde der gröszenlehre* (1799) 179; das erste und hauptinteresse beim anblick des firmaments ist . . . auf die fixsterne gerichtet . . die bahn der wandelsterne spricht mehr die grübelnde vernunft an A. v. HUMBOLDT *kosmos* 3, 157;

hebet haupt und augen auf,
seht und meszt des himmels ferne;
rechnet den gekrümmten lauf
halbbestrahlter wandelsterne.
GOTTSCHED *ged.* 2, 169;

du suchst die grösz' und zahl von jenen wandelsternen,
die sich um eine sonne drehn
und zwischen tausend sonnen gehn.
J. J. EWALD *sinngedichte* (1755), *Berliner neudrucke* II 4, 15;

heil dir, regent der welt, der du von deinem thron
den wundervollen lauf der wandelsterne lenkst!
RAMLER 2 (1801), 81;

sie blicken alle,
monde, sonnen, auf, zu welcher sonne,
welchem mittelpunkt in allen kreisen! —
welchem allumfasser, allerfüller
mir auf meinem wandelstern unsichtbar,
nicht unsichtbar einst dem sonnenbürger! —
HERDER 29, 221 *Suphan;*

dich verkünden in der nacht
mond und wandelsterne.
RÜCKERT *werke* 7, 348;

sowie ein wandelstern die kraft der sonne braucht,
8, 601.

bildlich: nur wer als wandelstern um sie, als gebietende sonne, schlich, konnte etwas bei der gestrengen gelten BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE; dieser blutjunge komet kreuzt uns bejahrte wandelsterne in unsern ordinären bahnen IMMERMANN 16, 258 *Hempel* (*Petrarca* 3).

3) *komet* KRÜNITZ 233, 302 (*er zieht* irrstern *vor, das aber häufiger für 'planet' steht s. theil* 4, 2, 2175). *übertragen:* man behandelte mich nicht, wie bisher auf der reise, blosz als den dunstschweif jener beiden groszen wandelsterne (*Lavater u. Basedow*) GÖTHE 28, 283 *Weim. ausg.;* oder sind sie ein komet, ein wandelstern, der rastlos durch die unendlichen räume strebt *fürst* PÜCKLER *briefwechsel u. tageb.* 1, 293; dann endet er in einer wilden fehde . . . urplötzlich wie ein wandelstern TREITSCHKE *d. gesch.* 3, 489;

wie ein verirrter wandelstern
mit seinen wallenden haaren,
der unheil drohet irdischen herrn,
und stillem frieden gefahren (*schweifte ich durch die welt*).
da wandt' ich einer sonne mich zu,
sie zog mich an magnetisch.
gefunden hat der komet die ruh,
er kreist um die sonne planetisch.
RÜCKERT *werke* 2, 158;

und was von irren wandelsternen
die tiefe menschenbrust durchkreist.
ARNDT *werke* 5, 159.

WANDELSTERNETANZ, *m.:*

und als aus ätherglanz milchstrassen schon geronnen,
war wandelsternetanz erwacht um mittelsonnen.
RÜCKERT *werke* 3, 328.

WÄNDELSTICH, *m., wanzenstich* (*s.* wändel *sp.* 1557): mancher . . . achtet flöh- und wändelstich für nichts LEHMAN 1, 713.

WANDELSTIEGE, *f., treppe ohne stufen, die einen thurm hinauf führt* MOTHES *baulex.*[3] 4, 333[b].

WANDELSTRAFE, *f., in geldbusze bestehende strafe, s. den beleg u.* wandelgericht.

WANDELSTRASZE, *f., strasze wo gegangen wird:* demnach auch viel wasserstein auff die allmeind-gassen, und strenge wandel-strassen, gericht werden müssen *würtemb. revid. bauordnung* (1654) 66.

WANDELSTÜCK, *n., sich veränderndes schaustück, z. b. eines kinematographen. übertragen:* die wandelstücke der tiefe genieszend, lauschte ich dem gespräch Sommerfelds (*des luftschiffers*) HEER *der wetterwart* 285.

WANDELSTUNDF, *f., stunde der veränderung:*

gerne schwindet Sined
in des mondes kühlen wandelstunden
aus dem lauten kreise seiner freunde weg.
DENIS *lieder Sineds* (1772) 171;

niedersächs. wannelstunne *ist im verlauf einer krankheit der zeitpunkt wo sie umschlägt, krisis* SCHAMBACH 286. *vgl.* wandeln C 8.

WANDELTAG, *m., tag der veränderung:*

wir gewunn ein wurz heizt trachontê . . .
ob uns des trachen umbevart
dar zuo möhte iht gefromen,
für der sterne wider komen
und für des mânen wandeltac,
dar an der wunden smerze lac.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 483, 15;

in wandeltage des mertzen er wol dar golt in towe herten kunde.
jüng. Titurel 3698 *Hahn.*

WANDELTANZ, *m., von* CAMPE *für einen tanz 'bei welchem man wandelt, sich in leichter gleichförmiger bewegung im tanzsale bewegt', namentlich die polonaise, empfohlen:*

wird, da er noch von Krakau nicht zurück,
den wandeltanz mit dir heut nicht eröffnen.
Z. WERNER *das kreuz an der Ostsee* (1806) 130.

WANDELTHURM, *m., ein hoher, hölzerner mit rädern versehener thurm, der durch menschen oder vieh bis an die mauern einer belagerten stadt vorgeschoben wurde.* MÜLLER-MOTHES *archäolog. wb.* 976[a]. RÜSTOW *die lehre vom neueren festungskrieg* 1, 145. *militär-encykl.*[2] 10, 156; wie es denn auch (*ein tiefer graben*) die feinde desto mehr arbeit kostete, um die aggeres zu machen oder erde aufzuwerfen, und ihre wandelthürme anzubringen v. FLEMING *d. vollk. teutsche soldat* (1726) 47;

hoch schauten sich die zwei von ihren wandelthürmen
entgegen, während rings um sie die ihren stürmen.
RÜCKERT *werke* 3, 310.

WANDELTISCH, *m., umgehender mittagstisch:* der geistliche . . . hatte den sogenannten wandeltisch bei einigen mildthätigen familien; er asz nämlich jeden tag in einem andern hause zu mittag AUERBACH 18, 59 (*schatzk.* II).

WANDELTREPPE, *f., dasselbe wie* wandelstiege. MOTHES *baulex.*[3] 4, 333[b]. LUEGER 7, 844.

WANDELTREUE, *f., wankelmütige treue* SCHMELLER 2, 939 *aus älterer sprache.*

WANDELTÜCKE, *f.:*

ungelücke hat sein glücke
dasz bey seiner wandel-tücke
christen nimmer trost darff fehlen.
LOGAU 1, 7, 70.

WANDELUNG, *s.* wandlung.

WANDELVOGEL, *m., wandervogel:* wandelvögel, als die storcken und die kryen, dann die im winter, die anderen aber im summer kommend, *aves adrenae hyemis vel aestatis* MAALER 483[d].

WANDELVOLL, *adj., veränderungsreich:* die geschichte des wandelvollen kriegs gegen Veji NIEBUHR *röm. gesch.* 2, 223;

so hat das glück uns hin und her getrieben
im wechseltrug der wandelvollen stunden.
PLATEN 1, 661 *Hempel.*

WANDELWAGEN, *m., möbelwagen, im elsäss.* (*s.* wandeln B 2 *a* ε). MARTIN-LIENHART 2, 798.

WANDELWAND, *f., im theater eine wand, die verstellt werden kann.*

WANDELWÄRTIG, *adj., älteres obd. wort.*

1) *wandelbar, veränderlich:* recht sam die potich (*Diogenes' fasz*) ist hin und her vercherlich und wendig von stat zů stat, also ist unser wandelwærtigez leben, daz ist auch vercherleich von stat zů stat *gesta Romanorum* 30 *Keller;* got ist nicht lugenhæftig, noch wandelwærtig, sein gehaizg ist ymmer und ymmer wor 35; so ist doch unser natûr vast wandelwertic *Grazer brevier* 98[b] (15. *jahrh.*) *nach* LEXER 3, 400; nachdem aber das geschöpf, dem sölhe warhait geraicht, wandelwärtig ist, desshalb ist auch im geschöpf die warhait wandelbar BERTH. v. CHIEMSEE *tewtsche theologey* (1852) 127; *vgl.* unwandelwertig, ewig bestendig STAUPITZ 1, 122 (1525) *Knaake.*

2) *straffällig, zu* wandel D 2 *e*: wan uns mocht auch das von derselben gemaynen lantschafft als wandelbertig gemerkcht werden, das sich nicht geczymet noch fuget uber das verrer tagding zesuchen *font. rer. austr.* 2, 7, 123 (*copeybuch v. Wien* 1458); welt ir horen was wandelbartiger sach dem edlen vessten herren Gamarett von Frannau zu verpuessen sey zu veld und zu dorffe? item seu ruegent und meldent, ob es darzu chäm, das ein herr ingevar in das pangericht chäm, der ist meinem herren verwandelt 20 ℔ ₰ *weisth.* 3, 695 (*Niederösterreich ca.* 1460); ob die, von den sölh wëndel gevordert würden, mainten daz si die nicht verworcht hieten, so sol si der lantrichter mit recht davon kömen oder mit dem stab darumb erkennen lassen; werden si im denn wändelwërtig erkannt, so sol er an den abbt ervordern, daz der . . darumb ausspreche *österr. weisth.* 1, 52, 21 (*Salzburg*); und wasz da geschicht und wandlwerdich wurde, damit hat mein her zu thuen und zue lassen 6, 92, 27 (*Steiermark* 1579).

WANDELWÄRTIGKEIT, *f., abstractbildung zu* wandelwärtig 1: wandelwertigkeit, *varietas. voc. theut.* (1482) mm 8ᵇ.

WÄNDELWEIDE, *f., weide, auf deren benutzung eine strafe* (wandel D 2) *ruht:* das die warnen- und wändlweiden neben den Suldenpach zu beeden seiten, wie auch in der au gar verpoten sein sollen *österr. weisth.* 4, 136, 21 (*Vinstgau* 1711).

WANDELWEISE, *f., als verdeutschung von* modus *beim zeitwort von* POPOWITSCH *vorgeschlagen und bei* CAMPE *verzeichnet.*

WANDELWETTER, *n., veränderliches wetter* CAMPE.

WANDELWIESE, *f., eine wiese die abwechselnd von zwei besitzern je ein jahr benutzt wird:* in den hiesigen gegenden Ober-Hessens, Waldeckischen etc. gibet es vile sogenannte wandelwisen . . damit (nach der erbtheilung) die gleichheit aufrecht bleibe, belibet das geschwister öfters die järliche wandelung . .; der eine hat dises jar das stück, der andere das künftige jar das andere ESTOR *rechtsgelahrtheit* 3 (1767) 742; der hof war unzweifelhaft ein erbliches, eigenthümliches besitzthum; das ackerland aber wurde abwechselungsweise besessen . . überreste dieser culturart finden sich noch in den altbayerischen wechsel- oder wandelwiesen ZÖPFL *deutsche rechtsgeschichte*⁴ 3, 138.

WANDELWORT, *n., veränderliches wort:*

daz sint driu wandelwort ûf erden,
daz was, diz ist, jenz mac noch werden,
wer die reht bedenken wolte,
der tete und lieze, waz er solte.
HUGO V. TRIMBERG *Renner* 1883 *Ehrismann.*

neuerdings als verdeutschung von verbum *vorkommend.*

WANDELWÜRDIG, *adj., dasselbe wie* wandelwärtig 2: ob ainer ain knecht . . hete und etwo schaden thete, darumb er wandl- oder straffwürdig were, so mag der, dem der schaden geschicht, darnach in seines . . herrn hausz geen *österr. weisth.* 1, 23 (*Salzburg*).

WANDELZAGELN, *v., mit dem schwanze wedeln, sonst* wendezageln, *auch* wanzageln (*nach* LEXER 3, 761), *bei* H. SACHS wenzegeln, wazegeln, *vielleicht auf* wandeln *'hin und herwenden'* (A 1) *zurückgehend:* din sun kumpt, der hund wandelzagelt MERZDORF *historienbibeln* 524 *var.* (*text:* wädelt den schwanz).

WANDELZEIT, *f.,*

1) *termin, an dem die busze* (wandel D 2 *e*) *zu erlegen ist.* UNGER-KHULL 617ᵃ: wer aber ainer in der freiung wer, da der lantrichter zuspruch hiet von wändl wegen, welherlai mainung das wär, und in der richter an den ambtman oft ervordert zu den wändelzeiten und das derselb nicht komen wolt . . . *österr. weisth.* 6, 28, 14 (*Steierm.* 1445).

2) *die gewährsfrist, der zeitraum über welchen sich die gewährleistung des verkäufers für gewisse mängel des verkauften thiers* (wandel D 1, *f*) *erstreckt. encykl. der gesamten thierheilkunde* 4, 27ᵃ.

3) *verdeutschung von* tempus *beim zeitwort, von* POPOWITSCH *vorgeschlagen und von* CAMPE *empfohlen.*

4) *zeit in der sich etwas verändert:* sah er . . . dasz sein tal um diese wandelzeit vom tag zur nacht ein eigenthümliches leben hatte E. ZAHN *helden des alltags* 128.

WANDELZETTEL, *m., zettel auf dem verhängte strafen* (wandel D 2 *e*) *verzeichnet sind:* ist unser widerred, das alle wandel unsers gotzhaus herschafft zugebürdent und nicht îm (*dem richter*) und davon so hat er noch vil wandel inn und haben îm vil wandelzedel ubergegeben, die er uns noch alle phlichtig ist wider ze raytten *urkunden von Göttweig* 2, 321 (1439) *Fuchs.*

WANDELZUG, *m.:*

sieg ist seinen (*Lokes*) wandelzügen
übers reich des lichts gelungen.
ARNDT *werke* 5, 197.

WANDELZÜNGLER, *m., der schwankend in der rede ist:* wandelzüngeler, *migdilebs, i. e. mixtâ linguâ* STIELER 2655.

WÄNDEMACHER, *m.:* wander, *pro quó dicimus* wandschlager, *sive* wändemacher, *parietarius* STIELER 2430.

WANDEN, *v.:*

1) *ein haus aus wandbäumen aufstellen. schweiz.* STALDER 2, 433.

2) *mit einer wand versehen:* neue 'gewättete' holzhäuser im Luzerner hügellande werden vielfach, um sie gegen die witterungs-einwirkungen besser zu schützen, oft noch mit holzschindeln oder schuppen an den wetterseiten 'gewandet' *schweizerkunde hg. v.* BERLEPSCH² 426.

3) *an eine wand angrenzen, benachbart sein:* STIELER 2430 *als seltene nebenform zu* anwanden.

WANDER, *m., s.* wändemacher.

WANDER, *m., anwander:* 3 jochart acker . . ., stoszent an die gasz, die da gat an daz breytfeldt gegen der bitzy und anderthalb an den wander den Uly Jos hett *geschichtsfreund* 25, 202 (*Tuggen, canton Schwyz, 2. hälfte 15. jh.*).

WANDER, *m. f. n., abstractbildung zu dem verb.* wandern *von beschränkter anwendung.*

1) *weiter verbreitet und auch noch in der neueren sprache üblich ist* wander *von der wanderung der handwerksburschen:*

all acht tag wend sy han den wander.
S. BRANT *narrenschiff* (*Straszb.* 1494) *h* 6;

da ein wittib oder meisterstochter sich an einen ehrlichen gesellen des kleinschnitzler hantwerks gedechte zu bestatten, solle derselbig gesell ... des 3jährigen wanders überhoben . . . sein KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 445 (1607); da ich noch ein handwercks-gesell ware, hab ich einem meiner mit-kameraden, der dazumahlen (*andre ausg.:* dazumahl in) die wander gereist, das gleit geben ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 250; wie weit er auf seinem kleinen spaziergang gekommen, und dasz er schon fünf tage lang auf der wander ist ROSEGGER *schelm a. d. Alpen* 2, 36; band die sachen zusammen um sich auf die wander zu machen *schriften* 2, 346.

2) *sonst kommt das wort in älteren bair. und md. quellen zuweilen vor.*

a) als 'wanderung, gang':

so sey mein wüntsch wo er hin pfleg des wanders,
das im glückh nachvolge. PÜTERICH *ehrenbrief* 88;

ein ieglich mensche muoz sich wern
von nâtûr der missetât.
einer baz geneiget stât
zuo den sünden, dan der ander.
daz ist von der sterne wander.
TEICHNER *anm.* 93 (*Wiener denkschr.* 6, *s.* 123).

b) als 'lebenslauf, lebensart':

also krûchent al tugent
von dem trugenlichen wander,
das ein bôser mach daz ander.
TEICHNER *liedersaal* 1, 459 *v.* 91 (*auch* 625, *v.* 13);

der vert was ein getrewer man,
den vind ich hewer anders,
wol eins vercherten wanders:
sein trew die ist verpôset,
verlogen und verlôset,
vermaint in dem fluoche.
P. SUCHENWIRT 21, 136.

auch allgemein als 'art und weise':

gemischet durch einander;
noch gar unstætem wander
ich der vrawn chlaider sach. 28, 34.

c) besonders häufig verwendet das wort ERNST VON KIRCHBERG; *in der eigentlichen bedeutung:*

dy herren mit eynander
vürbaz y namen ir wander,
und czogin yn Obotriten rich
vor Werle gewaldiglich.
Mecklenburg. reimchronik cap. 49 (*Westphalen monum. ined.* 4, 654);

do czoch dy schar (*der kreuzfahrer*) dy ander
gesammet ouch uf wander,
von Cölne und von den steden so,
dy by dem Ryne liggen do.
cap. 61 (*ebenda* 4, 669);

dy klippen wild virwassin warin
in dem gebirge vor manchen jarin,
da waz eyn enge wander,
kume czwene bynebin eynander
mochten habin yren phad.
cap. 81 (*ebenda* 4, 703);

darby quam zu gedrungin
daz mer groz mit eppungin . . .
doch slant der vlute wandir
rich und arm mit eynandir.
cap. 95 (*ebenda* 4, 731);

übertragen:

vil Wende ouch daz irworbin,
daz sy ouch da irstorbin,
dy selbin czid nam todis wandir
ouch der babist Alexandir.
cap. 119 (*ebenda* 4, 763);

sy gyngen der wisheit wander,
daz sy den krig virslichten
zu danke und gar berichten.
cap. 144 (*ebenda* 4, 793);

oft nur als 'benehmen, verhalten':

sy stridden mit eynandir
nach vygentlichem wandir.
cap. 173 (*ebenda* 4, 829);

dy könige stridden mit eynander.
wy gar ritterliches wander
von beyden herren man da koz.
cap. 31 (*ebenda* 4, 630).

WANDERABENTEUER, *n.:* der theil des gedichtes, der die irrfahrten Reinfrieds erzählt, treibt uns in allen wanderabenteuern herum, die wir aus Homer und den Alexandersagen . . . kennen GERVINUS *gesch. d. d. dicht.* 2^5, 176.

WANDERAMEISE, *f., die ameisenart eciton: der dichtgedrängte heerzug der wanderameise* BREHM *thierl.*^{3} 4, 536.

WANDERANBETER, *m., vorübergehender anbeter:* hält sie aber an den mann das hörrohr, anstatt an die vielen wanderanbeter JEAN PAUL *vorsch. d. ästh.* 3, 146.

WANDERARBEITER, *m., ländliche arbeiter, die für den sommer oder einen theil des sommers ihre heimat verlassen und auswärts verdienst suchen* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1028ª: die unterste schicht des knechtestandes sind die 'monarchen' . . . es sind wanderarbeiter, die gelockt von der guten verpflegung der marsch seit alters im august und september hier zusammenströmen LINDE *die Niederelbe* 108; 'wanderarbeiter', sagte Peter Bräuer . . . 'die kommen rüber von Russisch-Polen' C. VIEBIG *das schlafende heer*^{4} 1, 15.

WANDERARMER, *m., ein armer ohne festen wohnsitz:* die arbeiterkolonien, in denen wanderarme eine letzte zuflucht finden sollen *archiv f. kriminalanthropologie* 13, 311.

WANDERAUSSTELLUNG, *f., ausstellung die jährlich ihren ort wechselt* EITZEN *wb. der handelsspr.* 840ª.

WANDERBAHN, *f.:* allzu kurz gemessen ist des menschen wanderbahn, an deren ende das unerbittliche grab HEINE 3, 281 *Elster.*

WANDERBAR, *adj., passirbar:* Drusus . . . thet den wilden weglosen Schwartzwald auff, das er wanderbar ward, vormals ein leutlosz wüste S. FRANK *teutscher nation chronik* (1539) 12ª.

WANDERBARDE, *m.:* o gewisz schon während des troischen kriegs und gleich darauf haben mehrere der wanderbarden . . . des Achilleus zorn . . . zur kithare . . . gesungen Voss *antisymbolik* 2, 234.

WANDERBARLICH, *adj., veränderlich:* ain trutzlich gemüete, betruglichen, wanderparlich (*varius*), ain gleiszner D. V. PLENINGEN *Sallust* B 3ᵇ.

WANDERBARLICHKEIT, *f., veränderlichkeit:* alles ist der wanderbarlichkeit underworffen S. MÜNSTER *cosmographey vorr.* 2.

WANDERBEIL, *n.:* ganze truppe (*burschenschafter*) in deutschen röcken mit Ziegenhainer-stöcken, wanderbeilen oder schlägern bewaffnet LEO *meine jugendzeit* 153.

WANDERBETTEL, *m.* WANDERBETTELEI, *f.:* dasz die wanderbettelei nicht allein mit dem trieb zur faulheit zusammenhängt *archiv für kriminalanthropologie* 13, 297.

WANDERBETTLER, *m.:* die grosze masse der wanderbettler, die damals schon wie heute noch Hohenems zu vielen hunderten jährlich besuchten TÄNZER *gesch. der juden in Tirol* 1, 381.

WANDERBIENE, *f., die in der erde nistende sandbiene, andrena Fabr., franz. nomade.*

WANDERBIENENZUCHT, *f.:* die honigreichen blüten (*des buchweizens*) werden durch wanderbienenzucht nutzbar gemacht KRAFFT *landwirtschaftslex.* 183ª.

WANDERBINKEL, *m., wanderbündel:* wer will anjetzo unsere ranszen und binckel tragen . . ., das pferd ist hin . . . lege alle unsere wanderl-binckel auff den beeren ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 315; *auch* wandersbinkel: von einer jeden schüszl klaubt er die beste biszl: er schoppt und schiebt den leib an, wie einen wandersbinckl 1, 401. *vgl.* pünkel SCHMELLER^2 1, 394.

WANDERBLICK, *m.:*

mitten in dem maienglück
lag ein kirchhof innen,
der den raschen wanderblick
hielt zu ernstem sinnen.
LENAU *ged.* 1, 215 (1857).

WANDERBLOCK, *m. gröszere steinmassen, die durch wasserfluten oder andere elementarkräfte von ihren ursprünglichen lagerstätten entfernt worden sind* DANNENBERG u. FRANTZ *bergmännwb.* 63: erratische blöcke, irrblöcke, findlinge, wanderblöcke HANN, v. HOCHSTETTER u. POKORNY *allgem. erdkunde* (1886) 448.

WANDERBOSZ, *m., wanderbursch:*

es (*die bewirtung*) thuts wohl solchen wanderbossen.
MONTANUS 449, 36 *Bolte;*

vgl. bosz, *theil* 2, 267 (*auch bei* H. SACHS *fab. u. schwänke* 193, 24 *heiszt es von schmiedegesellen:* nun hetten si ain jungen bossen).

WANDERBROT, *n., auf der wanderung zu verzehrendes brot; in der Oberlausitz das brot, das ein dienstbote beim verlassen des dienstes erhält* ANTON (1844) 7. *bildlich:*

und das der abschied? also das ist scheiden,
das ein valet auf leben und auf tod?
so wenig trost für, ach! so viele leiden,
der weg so weit, so karg das wanderbrod?
PRUTZ *gedichte*^{2} 194.

WANDERBRUDER, *m.:* da der guardian wider gezopfft ward, gab er seinem wanderbruder ein guts auf die nasen KIRCHHOF *wendunmuth* 3, 512.

WANDERBUBE, *m.:*

und lieber armer wanderbub, geh' fern, fern von mir.
ARNDT *werke* 6, 158.

WANDERBUCH, *n.* 1) *das buch das früher die wandernden handwerksburschen bei sich tragen muszten und in das zeugnisse und polizeiliche bescheinigungen geschrieben wurden* CAMPE. BAUER-COLLITZ 111; die wanderbücher sind die . . . die stelle des passes . . . vertretenden legitimationen der handwerksgesellen zum wandern KRÜNITZ 233, 309; statt der bisherigen kundschaften der handwerker führte man (1811) die wanderbücher ein HERZOG *chronik von Zwickau* 2, 748; kein wanderbuch, kein kennzeichen war zu finden, aus dem man die herkunft des entseelten ersehen konnte AUERBACH 18, 94 (*schatzk.* II); der meister . . . gab ihnen ihre wanderbücher, in welche . . . die allerschönsten zeugnisse geschrieben waren G. KELLER 4, 246; wer, um behörden oder privatpersonen zum zwecke seines besseren fortkommens . . . zu täuschen, pässe, militärabschiede, wanderbücher oder sonstige legitimationspapiere, dienst- oder arbeitsbücher . . . fälscht *strafgesetzbuch f. d. Deutsche Reich* § 363; *auch bei bergleuten: 'das document über die personsbeschreibung, zuständigkeit und reisebefugnisz eines bergarbeiters'* SCHEUCHENSTUEL *idioticon der österr. berg- und hüttensprache* 258.

2) *reisebuch, reiseführer.*

WANDERBUCHHANDEL, *m.:* alle diese schweren bände sind reiseobjekte, warenartikel des wanderbuchhandels BÜCHER *buchhandel und wissenschaft* 191; der name wanderbuchhandel ist in der fachliteratur nicht üblich; aber er scheint mir unentbehrlich, um die ver-

schiedenen verwandten geschäftszweige unter einen gemeinsamen begriff zu bringen 192.

WANDERBÜGEL, *m., der eiserne bügel, der an den pardunen auf und niederläuft und das aufhissen der bramraaen erleichtert, engl. traveller* DABOVICH *naut.-techn. wb.* 1, 182[b]. 1167[b].

WANDERBUHNE, *f., beim wasserbau eine transportable buhne* DABOVICH-HEINZ *naut.-techn. wb., ergänzungsbd.* 831[a].

WANDERBÜHNE, *f., von wandertruppen aufgeschlagene bühne; bühne, auf der wandertruppen spielen:* die rollenbesetzung bei der wanderbühne in Liebenau war nicht übel v. HOLTEI *erzähl. schriften* 10, 84; *übertragen:* in jedem volksthümlichen volke musz ein rath gebildet werden, wo das lange . . . berufsmäszige zusammenseyn ein gespannschaftliches zusammenwesen hervorbringt . . . dagegen bildet die gemeinde eine wanderbühne, wo die rollen und redner nach zeitgemäszen wahlen wechseln JAHN *werke* 132.

WANDERBÜNDEL, *n.: sarcina,* wanderbündel ZEHNER *nomencl.* (1622) 483. KIRSCH 2, 380[a]; wanderbündel oder wadsack, *a wanderer's truss* LUDWIG 2379; *paquet (équipage) d'un voïageur* RONDEAU; sein wanderbündel . . . den gantzen tag tragen musz GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 823;

wer zuerst auf dieser welt
wanderbündel schnürte . . .
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 104;

vor zwanzig jahren aus der väter haus
zog ich mit leichtem wanderbündel aus.
C. F. MEYER *Huttens letzte tage* 8;

freundlich angesprochen von ihrem zutrauen legt' ich stock und wanderbündel ab L. STEUB *drei sommer in Tirol* (1895) 1, 340; *übertragen:* dieses raismanns beruff war die h. tauff . . ., seine gefärten glaub, liebe und hoffnung, sein wanderbündel das fleisch HARSDÖRFFER *Nathan* 75.

WANDERBÜNDLEIN, *n.: sarcina* HEDERICH (1753) 2578; Gerhart gehet ein mit seim wanderbündelein H. SACHS 16, 116, 26 *Keller-Götze.*

WANDERBURSCHE, *m., reisender junger mann, besonders handwerker. wie das einfache* bursch (*theil* 2, 547) *kommt das wort früher als fem. mit collectiver bedeutung vor:* die wanderburse von schreibern und allerlei handwerkern kumpt auch oft gezogen und zeiget an, dasz sie weit und breit gewandert PAPE *bettel- u. garteteufel* J5[b]. *seit dem 18. jahrh. nur noch als masc.:* jetzt zog der vierundsechzigjährige mann wieder wie ein junger wanderbursche hinaus in die fremde, um als handwerksgeselle arbeit zu finden AUERBACH 17, 197 (*schatzk.* I);

die zeit erschien nunmehr, da Tellus sich enthüllt . . .
der wanderburschen schwarm zog aus in alle welt.
PYRA u. LANGE *freundschaftl. lieder* 148 (30, 104) *neudr.;*

der wanderbursche wollte gehn
auf's wandern, um die welt zu sehn.
RÜCKERT *werke* 2, 268.

WANDERDECKELKARDE, *f.:* eine derartige karde, die mit einer wandernden deckelkette ausgerüstet ist, heiszt wander- oder laufdeckelkarde *das buch der erfindungen*[9] 8, 297.

WANDERDICHTER, *m.:* unsere deutsche sagendichtung . . . (*blieb*) in den händen volksverwandterer, spielmännischer wanderdichter GERVINUS *gesch. d. d. dicht.* 2[5], 227.

WANDERDING, *n., gespenst, zu* wandern *spuken'. in Hessen* VILMAR 441. CRECELIUS 892. *hess. blätter f. volkskunde* 4, 206 (*aus der Hessen-Darmstädtischen land-zeitung* 1785) *und Thüringen* REGEL 283.

WANDERDRANG, *m.:* nach der angabe glaubhafter beobachter wandern sie aus angeborenem wanderdrange BREHM *thierleben*[3] 3, 418.

WANDERDROSSEL, *f., eine amerikanische drossel, turdus migratorius L.* OKEN 7, 64. LEUNIS *zoologie*[3] 1, 401.

WANDERDRUCKER, *m.:* viele drucker hatten keinen festen wohnsitz; sie zogen umher — dahin, wohin sie, besonders von geistlichen behörden, gerufen wurden . . solche drucker heiszen wanderdrucker *zeitschrift f. bücherfreunde* 3, II, 453.

WANDERDUFT, *m.:* wenn er die nase versenkte in den eigenthümlichen wanderduft dieser vielerfahrenen bücher (*einer leihbibliothek*) SEIDEL *vorstadtgesch.* 139.

WANDERDÜNE, *f., eine düne, die ihren ort wechselt:* in noch höherem grade zeigen sich die bösen folgen der entwaldung an der seeküste durch bildung von wanderdüne SCHWAPPACH *forstpolitik* (1894) 64. *bildlich:* dasz die habsburgische monarchie wie eine riesige wanderdüne . . von west nach ost über Mitteleuropa sich hingeschoben hat *Leipziger neueste nachrichten* 19. 12. 1908.

WANDERELSTER, *f., eine in Indien lebende elster, dendrocitta rufa Hartl.* LEUNIS *zoologie*[3] 1, 414.

WANDERER, *auch gekürzt, namentlich in poetischer sprache,* wandrer, *m., nomen agentis zu* wandern. *das wort, das* LÜBBEN 553[a] *als mnd. anführt, kommt in der umgelauteten form* wenderer *schon in einem thüringischen gedicht des 14. jahrh. vor:*

waz ist der mensch? daz sage . . .
ein wenderer ane rast,
aller stete ein gast.
Secundus 429 (*zeitschr. f. d. alt.* 22, 396);

waz ist ein schifman?
der do sehet daz wetter an,
des waszers und meres wenderer,
der erden irforscher. 461 (22, 397).

im nhd. fehlt es noch in den auf dem alemann. beruhenden wörterbüchern des DASYPODIUS, MAALER, DENTZLER, *sons wird es allgemein angegeben: ambulator,* wanderer. DIEFENBACH *gl.* 29[b], *itinerarius,* wanderer 311[a]; wanderer, *viandante, passagiero* HULSIUS 273; wanderer, wandergesell, *peregrinator, viator* SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk5; wanderer, *alias* wandersmann, *peregrinator, viator, peregrinus, pedes, pedester* STIELER 2503; *auch* KRÄMER, LUDWIG, KRAMER (1719), RONDEAU (*nicht* RÄDLEIN) *führen* wanderer *neben* wandersmann *an. nach* ADELUNG *kommt es nur 'in der edlern und dichterischen schreibart' vor, 'wofür im gemeinen leben* wandersmann *üblich ist'. jetzt ist* wanderer *das gewöhnliche wort, während* wandersmann *mehr als alterthümlich und poetisch empfunden wird. in übertragenem sinn kommt nur* wanderer *vor, wie auch nur an dies sich präpositionelle bestimmungen (z. b.* wanderer durchs leben) *anschlieszen können. bedeutung. 1) im älteren nhd. bezeichnet* wanderer *überwiegend jemand, der sich auf der wanderschaft befindet, der fern von seiner heimat weilt:*

weil man sagt, in dieser dafern
herberg man umb goz willen gern
ellende wandrer spat und frw
und geb auch ainem gelt darzw . . .
aus dieser ursach kum ich (*der fuhrmann*) her:
ich, der elendest wanderer.
H. SACHS *fastnachtsp.* 13, 25 *Götze;*

eilend mit umgegürten lenden,
und stäb wie wandrer inn den händen.
FISCHART *dicht.* 2, 295, 13 *Kurz;*

draussen muste der gast nicht bleiben, sondern meine thür thet ich dem wanderer auff *Hiob* 31, 32; ein pilgerim heist ein wanderer, der ein land durchreiset LUTHER 34, II, 112, 34 *Weim. ausg.;* die wanderer, so ferne land durchreysen, landtfarer, stertzer NAS *das antipapistisch eins und hundert* (1557—69) 4, 179[a]; der wanderer (*vorher:* landstreicher oder lotterbub) KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 236 *Österley;* so die wanderer in den gemeinsamen herbergen einkehren XYLANDER *Polybius* (*Basel* 1574) 80; *bildlich:* also ist auch die liebe biszweilen kranck und betrübt aus verlangen . . . ein wanderer; biszweilen ein stoltzer reicher G. TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 365.

auch im nhd. tritt diese bedeutung noch auf:

hier bin ich wandrer, bürger nicht!
SCHUBART *ged.* (1825) 1, 83.

'reisender in fremden landen':

pyramiden sanken! der wanderer findet
trümmer nur noch!
KLOPSTOCK 1, 216 (*unsere fürsten*);

so ist doch der gedrängte vortrag dieses weitausgreifenden wanderers (*Marco Polo*) höchst geschickt das gefühl des unendlichen in uns aufzuregen GÖTHE 7, 185 *Weim. ausg.;* ich wanderer raffe auf was ich kann . . . ich thue die augen auf so weit ich kann und greife das werk von allen saiten an *briefe* 8, 135 (1787 *aus Rom*).

wanderer *kann auch jemand sein, der zu wandern pflegt, viel unterwegs ist:* (*die handwerksgesellen*) wöllen zu nacht bey dem wein grosz wanderer sein SCHUMANN

nachtbüchlein 40 *Bolte;* denken wir ihn aber, dasz er (*Hercules*) als muthiger wanderer den thyrsus, die blumenkränze und weinkrüge der lockenden wollust verschmähe GÖTHE 49, 137 *Weim. ausg.;* die inselnatur aller dieser länder macht die bewohner zu schiffern und zu wanderern RATZEL *völkerkunde* 2, 101; wegen seiner (*Göthes*) häufigen wanderungen . . . hiesz er ihnen (*den Darmstädter freunden*) der wanderer oder pilger BIELSCHOWSKY *Göthe* 1, 149.

2) *gewöhnlich ist aber jetzt* wanderer *nur der, der (zunächst zu fusz) einen weg zurücklegt, um ein ziel zu erreichen:* ein wanderer ist leicht gefunden: aber ein spaziergänger ist schwer zu treffen LESSING 12, 541;

des wegs gewandte krümmungen zeigen
seitwärts jetzo den schattenden hang, dort sehen sie langsam
einen wanderer kommen. KLOPSTOCK 5, 265;

vier hohe warten haben sie erbaut,
die stadt zu überragen; oben späht
graf Salsbury mit mordbegier'gem blick,
und zählt den schnellen wandrer auf den gassen.
SCHILLER 13, 182 (*jungf. v. Orl. prol.* 3);

auf dieser bank von stein will ich mich setzen,
dem wanderer zur kurzen ruh bereitet.
14, 390 (*Tell* 4, 3);

Rechberger war ein junker keck,
der kaufleut und der wanderer schreck.
UHLAND *ged.*[2] 329.

wanderer *steht gern mit einem bestimmten gefühlswert mit rücksicht auf die gefahren, die er bestehen musz, auf die mühsale, die er zu erdulden hat; beliebt ist die verbindung* der müde wanderer:

o wandrer, sich dasz du nit werst betrogen.
ZINKGREF *auserles. ged.* 5 *neudr.;*

so eilt ein wandrer fort,
was regen, schnee und nord
ihm auch für händel machen.
Königsberger dichterkreis 280 *neudr.*[1];

wie du einen wanderer, der, zueilend der gattin,
und dem gebildeten sohn,
und der blühenden tochter, nach ihrer umarmung schon hinweint,
du den, donner, ereilst. KLOPSTOCK 1, 28 (*an Ebert*);

aufgeschwollener strom, woher? wie kommest du hierher?
und verschwemmest so stolz brausend dem wandrer den weg?
HERDER 26, 20 *Suphan.*

der wald und der wanderer.
„komm, o komm in meine schatten,
in der ruhe aufenthalt,
wanderer der heiszen strasze,
wo dein herz unruhig wallt." 29, 198;

wenn hinauf der nebel strömt am hügel,
durch die ebne rasselt nordwinds flügel,
und in mitte seiner fahrt
der wanderer erstarrt! SCHILLER 1, 266;

wenn auf dem schmalen stege
der wandrer bebt.
GÖTHE 1, 58 *Weim. ausg.;*

viel der stürme harren des jünglings noch,
der falschen gruben viele des wanderers.
HÖLDERLIN 1, 91 *Litzmann;*

gleich den irrwischen, . . ., die den wandrer in den sumpf locken KLINGER *werke* (1809—16) 3, 26 (*Faust*); wie der wanderer in den schatten, so eilte meine seele nach diesem schutzort GÖTHE 22, 305 *Weim. ausg.;* wie die sonne sich durch gewitterwolken hervordrängt, wonniglich dem schauernden wanderer FR. MÜLLER 1, 852; ihn an der fronte eines heeres zu erblicken, das in der heiligen stille der wälder residiret, und dem müden wanderer seine reise um die hälfte der bürde erleichtert SCHILLER 2, 19 (*räuber* 1, 1 *schauspiel*); der baum, den du mit dem willen setztest, dasz der ermüdete wanderer in seinem schatten ruhe *fürst* PÜCKLER *briefwechsel u. tageb.* 1, 128. räuber und wanderer, *ein bekanntes knabenspiel:* wir waren ihm einmal im park begegnet, ein rudel stadtkinder, mit groszem halloh und querwaldein; jagd und „räuber und wanderer" waren unsere liebsten spiele HEYSE *kinder der welt* 1, 195.

an den wanderer *richten sich inschriften, die auf leichensteinen an der strasze stehen:* steh stille wanderer, *arrête passant. nouv. dictionn.* (1762) 704[b];

hier liegt — steh wanderer, und schau!
SCHUBART *ged.* (1825) 3, 133;

'wandrer, es ruhet hier
weiland schiffer Euphorion'.
HERDER 27, 28 *Suphan;*

einsame wüste! kein leichenstein gebe dem wandrer zu lesen,
wer ich einst war.
J. F. v. CRONEGK *schriften* (1766) 2, 46.

3) wanderer *kann auch von dem stehen, der zu rosz oder auf dem meer eine reise zurücklegt:* ein theil der müden wandrer (*der fahrenden schauspieler*) bequemte sich auf dem fuszboden GÖTHE 21, 256 *Weim. ausg.;* der hagre klepper, den er ritt, und die burleske wahl seiner kleidungsstüke . . . kontrastierte seltsam genug mit einem gesicht, worauf so viele wüthende affekte . . . verbreitet lagen. der thorschreiber stuzte beim anblick dieses seltsamen wanderers SCHILLER 4, 83; welcher unendliche zauber für den seemüden wanderer allein nur in dem kleinen wörtchen land verschlossen liegt GERSTÄCKER *ges. schriften* 2, 11;

der wandrer, der auf wüstem meer
nur luft und wasser sieht umher.
GEIBEL 2, 60.

4) *in bildlichen wendungen:* du wilt ein wenig schlaffen und ein wenig schummern, und ein wenig die hende zu samen thun, das du rugest. aber es wird dir dein armut komen wie ein wanderer, und dein mangel, wie ein gewapneter man *sprüche Salom.* 24, 34: er (*Philoktet*) kommt wieder zu sich! er erholet sich! aber die krankheit kommt, wie ein verirrter wandrer wieder HERDER 8, 15 *Suphan.*

5) *übertragener gebrauch:* wir wollen uns das vergnügen machen die beiden wandrer (*Klotz und Addison in ihren büchern über münzen*) neben einander traben zu sehen HERDER 3, 386 *Suphan;* wie sterne glänzen die wenigen, die diesen auszeichnenden ruf verstanden, in der unendlich-dunkeln wolkennacht gewöhnlicher regenten und erquicken den verlohrnen wandrer auf seinem traurigen gange in der politischen menschengeschichte 13, 386; in der festen überzeugung, dasz kein andrer weg zur wahrheit führe, auszer demjenigen, den diese herren selbst wandeln, halten sie sich berechtigt zu lachen, sobald sie einen einsamen wanderer auf einem nebenpfade erblicken G. FORSTER *sämmtl. schr.* (1843) 6, 31.

6) *besonders von der wanderung durch das menschliche leben:* das die christen hie auff erden als geste und wanderer leben LUTHER 23, 662, 1 *Weim. ausg.;* ja wohl bin ich nur ein wanderer, ein waller auf der erde! seyd ihr denn mehr? GÖTHE 19, 112 *Weim. ausg.;* der wandrer auf der erde, die schnell vorübergehende ephemere, kann nichts als die wunder dieses groszen geistes auf einem schmalen streif anstaunen HERDER 13, 255 *Suphan;*

ernst begleiten ihre (*der glocke*) trauerschläge
einen wandrer auf dem letzten wege.
SCHILLER 11, 313;

sein stab und anker war Christus; darauf lehnte und stützte er sich, nicht achtend des zerbrechlichen rohrstabs, den . . . so manche journalisten und ihre vor- und nachbether dem wandrer durchs leben anbieten I.M.MILLER *gedichte* (1783), *anhang* 455; der seeligkeit bereitet dem wandrer auf der rechten bahn BECKER *Mild. liederb.* (1799) 7;

seid uns gesegnet, Christi degen,
ihr wandrer auf des himmels wegen.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 57 *Kreiten.*

7) *von thieren:* der lux ist auch eyn wanderer, von eynem berg zu dem anderen, inn hohen gebürgen und auff den ebenen SEBIZ *feldbau* (1579) 569; ein leiser traber — ein schmuckes thier — ein unermüdeter wanderer! A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 251 *Kreiten;* in der zwischenzeit sieht man keinen dieser wanderer HOMEYER *wanderungen der vögel* 220; wie immer der vogel reisen möge, ob als ziehender wanderer oder landstreicher BREHM *thierleben*[2] 4, 33. *von wandernden insecten:* alle wände voll scheuszlicher gelber wanderer (*maden*) ARNDT *werke* (1892) 1, 159.

8) *von unbelebtem:* warum, du unsichtbarer wandrer, der du Loras distel beugst, warum o lüftchen des thals, verlieszest du mein ohr? BÜRGER 281[a] (*Ossian*). *der mond wird der* wanderer der nächte *genannt.*

9) wanderer aus Portugal, *le passant de Portugal, heiszt eine neu eingeführte birnensorte.*

WANDERERART, *f.:*

während er, von stiller öd' umrauscht,
die flut von den durchweichten federn schüttelt . . .
denkt er nach wandrerart, sich zu zerstreun,
des blonden täubchens heim, das er verliesz.
H. v. KLEIST 3, 364 (*die beiden tauben*)..

WANDERERIN, WANDRERIN, *f. schon im mhd. in der umgelauteten form* wenderérin:

waz ist di sunne?
ein stete flamme und licht,
ein himmelische wenderérin,
der stunde ein zuteilerin.
Secundus 395 (*zeitschr. f. d. alt.* 22, 396);

nach ADELUNG *kommt ein fem. von* wanderer *'nicht leicht vor'; es müszte nach ihm* wandrerinn *oder* wanderinn *lauten (ältere wörterbücher haben* wandersfrau *s. d.). die gekürzte form* wanderin *kommt auch sonst vor: viatrix,* wanderin KIRSCH 1, 1244[b]; wie sie, arme wanderin, ihr hab' und gut zusammenpacken HERDER *an Caroline Flachsland (aus Herders nachlasz* 3, 353); auf dem pfad des waldes rauschten leichte schritte näher; eine wanderin erschien JOS. RANK *von haus zu haus*[2] 129; *die gewöhnliche form ist* wandrerin: durch keinen trugschlusz können wirs läugnen, dasz unsre erde in jahrtausenden älter geworden sei und dasz diese wandrerin um die sonne seit ihrem ursprunge sich sehr verändert habe HERDER 14, 235 *Suphan;*

hier ladet ein ewiger frühling,
den du vergebens dort, ziehende wandrerinn, suchst.
27, 162.

WANDERERSBAUM, *m., ein baum in Madagaskar, auch* reisebaum, *ravenala madagascariensis Poir. (urania speciosa W.); in den blattstielscheiden sammelt sich wasser, das den reisenden zu allen jahreszeiten ein wohlschmeckendes trinkwasser liefert* LEUNIS *botanik*[3] 2, 770.

WANDERFÄHIG, *adj.:* nachdem . . . die jungen wanderfähig geworden sind BREHM *thierleben*[3] 4, 494.

WANDERFÄHRIG, *adj., wanderlustig:* ebenso wenig soll auch ein meister dem andern sein gesindt uffriehrisch oder wanderfehrig machen *Schlettstadter stadtrechte* 2, 1007 (1628) *Gény.*

WANDERFAHRT *f.:* als sie (*die irischen mönche*) ihre wanderfahrten begannen, waren sie noch nicht römischkatholisch FREYTAG 17, 355 (*bilder* 1, 7); der gemüthvolle Holste war auf weiten wanderfahrten fast in jedem winkel deutscher erde mit land und leuten wohl vertraut geworden TREITSCHKE *d. gesch.*[2] 2, 55; die alemannischen laute aber . . ., schlugen so rund und frank aus seinem munde, dasz sein zweiter zuname (*Hans der Engelländer*) kaum auf eine ferne heimath zurückführte, sondern auf befriedigte reiselust und kecke wanderfahrt C. F. MEYER *der heilige*[6] 3. *turnerisch:* turnfahrten (*dazu anmerkung:*) wanderfahrten, fuszreisen JAHN *turnkunst* 236;

stubenwacht, ofenpacht,
hat die herzen weich gemacht.
wanderfahrt, turnerart
macht sie frank und hart.
MASZMANN *bei* TREITSCHKE *d. gesch.*[2] 2, 386.

übertragen: (*Maria*) als regentin der deutschen fischerei und der wanderfahrten des herings FREYTAG 18, 248 (*bilder* 2, I, 7); also hatt der himmel auch ein gang, den geht er wie ein bilger über landt: als der monn, des lauff ist man innen worden mit grosser erfarnheit, was er thut in seiner wanderfart PARACELSUS (1590) 9, 85.

WANDERFALKE, *m., der gemeine oder taubenfalke, auch* waldfalke, edelfalke, *falco peregrinus, weit verbreitet, in in Deutschland als zugvogel von mitte februar bis september vorkommend.* OKEN 7, 180. LEUNIS *zoologie*[3] 1, 482. NAUMANN *vögel Deutschlands* 1, 285. BREHM *thierleben*[3] 6, 224: wanderfalck, gemeiner falck, frembdling falck SCHWENKFELD *theriotropheum Silesiae* (1603) *bei* SUOLAHTI *die deutschen vogelnamen* 337; wanderfalk, *falco peregrinus, migrator* STIELER 416; *wandering hawk* LUDWIG 2378; wanderfalk ADELUNG; falkenarten, von denen in späterer zeit namentlich der würgfalke, *falco lanarius,* und der wanderfalke, *falco peregrinus,* als beizvögel erwähnt werden SCHWAPPACH *handbuch der forst- und jagdgeschichte* 68; bis ein flug hellschreiender wanderfalken, deren silberblaue flügel und weiße brüste im ersten frührot blitzten, über den wald flog G. KELLER 3, 129;

über uns am himmel
zieht nur der wanderfalke seine kreise.
der sucht vergeblich die gewohnte fluth,
vergeblich die gewohnte schupp'ge beute.
CARL FRH. V. BEUST *Abadonna* (*Vevey* 1887) 51.

WANDERFERTIG, *adj., zur wanderung gerüstet:* ich . . . half den damen, dasz sie wieder wanderfertig wurden ROSEGGER *schriften* 5, 117. *früher besonders von den handwerksburschen:* wanderfertig werden heisset bey denen handwercks leuten, wenn ein gesell entweder selbst aufstehet, dem meister die arbeit aufsaget, oder ihm vom meister, da er eine zeitlang gesessen, die arbeit uffgekündiget, oder von dem, wo er sich melden und einwerben lassen, abgesaget worden, welches heisset wandern lassen ADRIAN BEIER *handwercks lex.* (1722) 466 (*formeln der Jenaer schuster-innung* 1576); *als polizeiausdruck noch bei* KRÜNITZ 233, 303; *auch vom bergarbeiter der ordnungsmäszig die arbeit aufgekündet hat* SCHEUCHENSTUEL *idioticon der österr. berg- und hüttensprache* 258. *übertragen:* dann der allmächtige also beschlossen, keine einzige gnad weder uns wanderfertigen auff dieser welt, weder den betrangten christglaubigen in jener welt zuertheilen ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1702) 159.

WANDERFERTIGKEIT, *f.:* die auswanderungslust ist zur krankheit geworden, ihre ursachen aber liegen nicht mehr in dem geist nationaler wanderfertigkeit allein, es kommen dazu gebieterische motive von auszen W. WACHSMUTH *gesch. der deutschen nationalität* 1, 329.

WANDERFISCH, *m.:* die lachsarten sind bekanntlich . . . die merkwürdigen wander-fische RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 3, 106; der lachs, der aal, die scholle und andere wanderfische gehen periodisch vom salzwasser ins süszwasser RATZEL *die erde* 2, 34; einrichtungen, die den wanderfischen den weg vom unter- und oberwasser und umgekehrt ermöglichen *das buch der erfindungen*[9] 9, 449.

WANDERFLASCHE, *f.:* guter freund, füllt doch einmal da meine wanderflasche MÖRIKE *erzählungen*[8] 58.

WANDERFLECHTE, *f., eine sich weiter verbreitende flechte.*

WANDERFLEDERMAUS, *f., eine nach art der zugvögel ihren aufenthalt in den verschiedenen jahreszeiten wechselnde fledermaus, meteorus (vespertugo) Nilsonii* BREHM *thierleben*[3] 1, 358.

WANDERFLUG, *m., die regelmäszigen züge der vögel von süd nach nord und umgekehrt:* dasz alle vögel dereinst in festen wohnsitzen gewohnt, und erst später einzelne arten, infolge verschiedener ursachen, die wanderflüge . . begonnen hätten GRÄSER *der zug der vögel* (1904) 12. *ferner 'art auf solchen zügen zu fliegen':* der flug (*des storchs*) ist dem des kranichs sehr ähnlich . . . der wanderflug aber viel ungeregelter NAUMANN *naturgesch. der vögel* 9, 251. *auch collectiv:* wer je in dunkler nacht einen wanderflug von zugvögeln über sich dahinbrausen hörte GRÄSER 20;

da nahm ununterbrochen
in lüften seinen zug,
mit rauschen, wie von staaren
ein dichter wanderflug.
RÜCKERT *werke* 4, 266.

WANDERFREIHEIT, *f.:* sie wurden dadurch nur in ihrer wanderfreiheit beschränkt, und an einen wohnort gefesselt RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 5, 155; mehr beschränkungen als je erlitt die freie wanderschaft (*der handwerksburschen*) in folge der politischen stürme von 1830. manche staaten beschränkten damals die wanderfreiheit auf das eigene gebiet, andere verboten wenigstens ihren angehörigen das betreten gewisser staaten KRÜNITZ 233, 309.

WANDERFREUDE, *f.:* der sommer wurde mit jeder stunde geräuschvoller . . durch eine ungeheure zahl gröszerer und kleinerer feste, anlässe, gesamtreisen, vereinsausflüge und begehungen aller art . . Martin Salander hatte zu besagter fest- und wanderfreude sonst redlich das seinige beigetragen G. KELLER 8, 266.

WANDERFROH, *adj.:*

nun die ersten lerchen stiegen
und der himmel freundlich lacht
hab auch ich zu neuem fliegen
wanderfroh mich aufgemacht.
SCHEFFEL *gaudeamus*[21] 149.

substantivirt:

wann der frost gemach entflohen,
der die leichte flocke streut,
suchten wir, die wanderfrohen,
was der Horen jüngste beut.
PLATEN 6 (*lied. u. rom.*).

WANDERFUSZ, *m.:* wo man .. die schreibhand bewegt, wo man den wanderfusz rühren sollte JAHN *neue runenblätter* 21; diese aussicht (*den freund zu sehen*) war nun abgeschnitten; doch sie war's nicht, wenn er es wagte, auf frischen wanderfüszen, die ihm zu gebote standen, sein ziel zu erreichen GÖTHE 24, 152 *Weim. ausg.; in der zoologie zum wandern dienender fusz eines thieres.*

WANDERGANG, *m.:* indessen war der wandergang für den ganzen tag angelegt GÖTHE 25, 247 *Weim. ausg.*

WANDERGANS, *f.:* fast täglich zog sich durch den grauen himmel der graue faden der wandergänse, nach süden ziehend STIFTER *studien*[6] 1, 219;

die wandergans mit hartem schrei
nur fliegt in herbstesnacht vorbei.
STORM (1872) 1, 9.

WANDERGAST, *m.:* dann er (*der ort an der Gotthardstrasze*) Gestinun, von der gasterey här der wandergesten genennet wird GULER VON WEINECK *Raetia* (1616) 205[b]; *von thieren:* in Deutschland .. wurde sie (*die berglerche*) vielerorts in den winter- und frühjahrsmonaten erlegt, jedoch scheint sie nirgends als regelmäsziger wandergast aufgetreten zu sein v. DROSTE *bei* HOMEYER *die wanderungen der vögel* 382; der singschwan dagegen, im hohen norden zu hause, ist bei uns von jeher nur als wandergast erschienen WIMMER *gesch. d. deutsch. bodens* 356.

WANDERGEBIET, *n.:* das verbreitungsgebiet des müllerchens erstreckt sich ... bis Griechenland, das wandergebiet bis Indien BREHM *thierleben*[3] 4, 104.

WANDERGEBUND, *m., wanderbündel:* ruffte die amme, welche gleich mit einem wander-gebund unter dem arme zu der thüre wieder hinein kam GRYPHIUS *lustspiele* 557 *Palm* (*seugamme* 5, ?).

WANDERGEBÜNDLEIN, *n.: sarcina, sarcinula* STEINBACH 1, 223.

WANDERGEFÄHRTE, *m.:*

im übrigen kannst du mich während der reise begleiten;
denn ich gehe noch heut und bedarf recht sehr des erfahrenen wandergefährten.
PLATEN 265 (*verh. gabel* III).

WANDERGEIST, *m.* 1) *geist der zum wandern treibt:* so aber hatte mich der verzweiffelte wander-geist besessen, dasz ich alle vortheile aus den augen setzte *Robinson* (1720) 2, 229; allein sein aufenthalt in H ... wurde ihm von nun an wo möglich noch verhaszter — und der wandergeist hatte sich seiner nun ganz bemächtigt K. PH. MORITZ *Anton Reiser* (*lit. denkm.* 23) 330; mein vater hatte einen wandergeist, der zum theil auch auf mich gekommen ist *der arme mann im Tockenburg* 13; der alte traum- und wandergeist läszt nimmermehr von den Deutschen ganz ab MOSEN 8, 526.

. 2) *wanderndes gespenst, vgl.* wanderding: wandergeister, *larvae vagantes, errantes domibus* STIELER 639; wandergeist, ein geist der in einem gewiszen hause umgehet und sich zu zeiten sehen und hören läszet, *spectre, apparition* LUDWIG 2378. *aus Thüringen angegeben* HERTEL 253. HERWIG 30.

WANDERGELD, *n., für eine wanderung bestimmtes geld* CAMPE. *bei handwerksburschen 'eine gewisse abreichung und erstattung, so die gesellen, oder in entstehung deren, der meister dem handwercke erlegen musz'* ADRIAN BEIER *handwerkslex.* (1722) 466[a].

WANDERGENOSSE, *m.:* als verwandte nachbarn und wohl auch wandergenossen der Alamannen haben die jetzigen bayerischen Schwaben schlieszlich als ein teil derselben gegolten WIMMER *gesch. d. deutsch. bodens* 34.

WANDERGERÄT, *n.: instrumentum viatorium,* wandergeräthe CORVINUS *fons lat.* (1646) 967; wandergeräte, *vasa, suppellex ad iter necessaria* STIELER 1503; wandergeräthe oder wanderzeug, *a wanderer's truss, baggage* LUDWIG 2379; wandergeräth, *équipage de voïage* RONDEAU. ADELUNG; nim dein wandergerete, und zeuch am liechten tage davon fur iren augen *Hesek.* 12, 3; was hat das auf sich, dass sie so spät mit dem wandergeräthe unter den armen auf der gassen kömmt? GRYPHIUS *lustspiele* 532 *Palm* (*seugamme* 1, 9). *von* KINDERLING *reinigkeit d. deutschen sprache* (1795) 113 *als ersatz für* bagage *empfohlen.*

WANDERGESANG, *m.:* und der angestimmte wandergesang ward immer heiterer und freier GÖTHE 25, 75 *Weim. ausg.*

WANDERGESCHICHTE, *f.:* mit hülfe ihrer zahlreichen wander- und schiffergeschichten MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 438.

WANDERGESCHIRR, *n.: wandergerät:* für deine geschirr als wandergeschirr (LUTHER: wandergerete) ausz bey hellem tag, dasz sie es sehen DIETENBERGER (1534), *Hesek.* 12, 4.

WANDERGESELLE, *m.* (*vgl.* wandersgeselle).

1) *genosse bei der wanderschaft: comes,* wandergeselle, weggeselle DIEFENBACH *gl.* 134[c]; *comes,* wandergesel *glossar hg. v.* SACHSE, *Herrigs archiv* 47, 409; CORVINUS *fons lat.* (1646) 303; wandergesell, *compagnon de voïage* RONDEAU; ich hab meermalsz fuer meynen wandergesellen gebethen, bitt nachmalsz, laszt ynen euch befolhen seyn CASPAR GÜTTEL *dialogus oder gesprächbüchlein* (*Erfurt* 1522) 74[b];

nu harr Petre, mein wandergsell (*sagt Paulus*),
du waiszt von alter her das gstell,
wa die esel gestanden sein.
GENGENBACH 315 *v.* 169 *Gödeke;*
ich weisz nit ausz was seltzam glück
sichs mit dem Eulenspiegel schickt,
dasz er zum wandergsellen hett
ein pfaffen von der plattitet.
FISCHART *Eulenspiegel* 11079 *Hauffen;*

kamen ... in eines fürnemen manns hausz ... vier oder fünff als wander- oder handswercksgesellen KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 210. KINDERLING *reinigkeit d. d. sprache* 236 *empfiehlt das wort als ersatz für* camerad.

2) *wanderer:* wandermann, wandergesell, *peregrinator, viator* DENTZLER 2, 342;

vil basz so nehr ich (*der spitzbube*) mich im summer,
da ich im veld die wandergsell
mit falschem spil thu uberschnelln.
H. SACHS 21, 51, 31 *Keller-Götze;*
gefror sehr hart, fiel tieffer schnee,
welchs wandergsellen thut sehr wee.
FISCHART *Eulenspiegel* 5368 *Hauffen;*

besonders wandernder handwerker: ob nu sache were, das frembde gesellen von steinmetzen oder maurergesellen her kemen oder hie fur wanderten ..., einem solchen gesellen mocht der stat paumeister wol furderung zu sagen ein acht tage ..., damit ie ein solicher wandergeselle ein zerung verdienen möcht, damit er verrer keme TUCHER *baumeisterbuch* 42; ein schlosser saß zů Cantstat, der sagt, da er noch ein junger wandergesell gewesen ... FREY *gartenges.* 135, 16 *Bolte;* dieselbig (*geschichte*) den jungen wandergesellen zů gůtem in druck geben lassen MONTANUS 136, 32 *Bolte;* ein pallirer hat macht zu fordern auff den nechsten lohn einem itzlichen wandergesellen und macht urlaub zugeben auff den lonabent *Rochlitzer hüttenordnung art.* 57 *in: mitteilungen des vereins für Rochlitzer geschichte* 1, 76; John hatte schon gleich einem wandergesellen, der vor dem thorschreiber steht, seine schriften ausgepackt und vorgelegt G. KELLER 5, 73.

WANDERGESELLSCHAFT, *f., collectivbildung zu* wandergeselle 1: *comitativa,* eyn wandergeselschaft, wandernde geselschaft, wandelbere geselschaft DIEFENBACH *gl.* 135[a]; *comitativa,* wandergeschelschaft *glossar hg.* v. SACHSE, *Herrigs archiv* 47, 409; wandergesellschaft, *comitatus* DENTZLER 2, 342; diese viere ... horchten dem gesang und fielen bald gar sicher und entschieden in denselben mit ein, so dass eine vollständige wandergesellschaft über berg und thal dem gefühl dahin zu schreiten schien GÖTHE 25, 67 *Weim. ausg.;* auf die wandergesellschaften der schauspieler musz eine strenge aufsicht sein JAHN *volksthum* 359. *von vögeln:* in den südlichsten staaten ist er (*der goldspecht*) ein ... strichvogel ... der in wandergesellschaften eintrifft BREHM *thierleben*[3] 4, 590.

WANDERGEWERBE, *n., im umherziehen ausgeübtes gewerbe:* wenn der nachsuchende (*hausierer*) ... nicht be-

reits vier jahre im wandergewerbe thätig gewesen ... ist BACHEM *staatslexikon*[2] 2, 990.

WANDERGEWERBESCHEIN, *m.:* hausierer müssen in der regel ... einen wandergewerbeschein bei sich führen. besondere bestimmungen gelten noch für die erteilung des wandergewerbescheines an umherziehende musiker, schauspieler etc. BACHEM *staatslexikon*[2] 2, 990.

WANDERGLÜCK, *n.:* das mir das gelt im wirtshausz vor eitel wanderglück verfluge GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 1002; in den schlichten, tief empfundenen worten (*Uhlands*) von liebes leid und freude, von wanderglück und abschiedsschmerz TREITSCHKE *d. gesch.*[2] 2, 31.

WANDERHABICHT, *m., der in Deutschland als zug- und strichvogel lebende hühnerhabicht, astur palumbasius Bechst.*

WANDERHAFT, *adj.:* wanderhaft *et* wandernd, *viatorius, ad iter accinctus, sarcinas colligens.* er hat sich wanderhaft angezogen, *habitu viatorio amictus est* STIELER 2503, *in der litteratur kaum vorkommend.*

WANDERHAI, *m., der riesenhai, sqalus (selache) maximus, franz. le pélerin* SCHINZ *europ. fauna* 2, 473.

WANDERHARM, *m.:*

(*vöglein*) singt mir zu in morgenträumen
wanderlust und wanderharm.
WILH. MÜLLER *verm. schriften* 1, 174.

WANDERHÄUSCHEN, *n.:*

nun ziehn wir in die stadt;
die rosse stehn am wagen ...
die ganze junge brut ...
kommt nun zu nest gekrochen;
aus gottes weitem haus
ins enge wanderhäuschen (*den reisewagen*).
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 56.

WANDERHEER, *n.:* mehr als von andern vögeln hat man von ihm (*dem kiebitz*) beobachtet, dasz dem ... wanderheere einzelne vorausziehen BREHM *thierleben*[3] 6, 56.

WANDERHERD, *m.:*

kein trübe glimmendes (*feuer*), wie auf dem wanderherd
der hirt der Tartarei es mit kameelmist nährt.
FREILIGRATH 1, 344.

WANDERHERDE, *f., eine von ort zu ort getriebene herde.*

WANDERHEUSCHRECKE, *f., die zugheuschrecke, pachytylus migratorius L. (oedipoda migratoria), im östlichen Europa lebend, von wo sie sich oft in groszen schwärmen auch über Deutschland verbreitet* LEUNIS *zoologie*[3] 2, 510. BREHM *thierleben*[3] 9, 592: die züge der wanderheuschrecke RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 8, 789.

WANDERHIRT, *m., neuere verdeutschung von* nomade: da ... wo der wanderhirte mit seinen herden regelmäszig zieht BREHM *thierleben*[3] 3, 61; MUCH, waren die Germanen wanderhirten? (*titel*) *zeitschr. f. d. alt.* 36, 97.

WANDERHORDE, *f.:* ein ... zu weiten steppen absinkendes ... stufenland ..., welches ... von den ... wanderhorden der Dsungaren durchzogen wurde RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 2, 324; in der Kirgisensteppe überstieg die zahl der zelte in den drei wanderhorden noch 400000: was ein nomadenvolk von zwei millionen andeutet A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 246.

WANDERHUT, *m., beim wandern getragener hut:* wanderhut, *galerus,* pilgrimhut *voc. theut.* (1482); DIEFENBACH *gl.* 95[a] *canopeus, gl.* 258[a] *galerus, petasus; pileus extensus,* ein breiter wanderhut, kipperhut, schaubhut für die sonne CORVINUS *fons latinitatis* (1646) 617; *darnach* SCHERZ-OBERLIN 1037 *und* CAMPE; Herakles, der überdem auffallenderweise den wanderhut, den auch der genosse trägt, auf dem kopfe hat F. G. WELCKER *alte denkmäler* 3, 111; ich nahm meinen weiszen wanderhut und sagte ... herzlichen dank für meine beherbergung STIFTER *werke* (1901 f.) 5, 1, 90.

WANDERHÜTTE, *f.:* die elendsten wanderhorden und ihre wanderhütten RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 6, 1076.

WANDERING, *f., das ndl.* wandering, *'auf schmacken und tjalken die planken an beiden seiten des bords, auf denen man von vorne nach hinten geht, und welche bei andern schiffen laufplanken heiszen'* RÖDING 864. CAMPE. *dazu:* **wanderingspiere**, *f.:* wanderingspieren, welche man (*bei zu niedrigem bord*) ... auf stützen oberhalb des bords legt, um dadurch ein sicheres geländer zu erhalten JACOBSSON 8, 139[b]. *vgl. auch* wanderspiere.

WANDERJAHR, *n.* (*früher auch* wandersjahr).

1) *die* wanderjahre *sind zunächst die jahre, die ein handwerker nach vollendeter lehrzeit auf der wanderschaft zubringen muszte: anni peregrinationis futuro magistro opificum praescripti* ZEDLER 52, 1965; *entsprechend* LUDWIG 2378, RONDEAU *und* ADELUNG (*während* STIELER 879 *allgemein 'anni peregrationis' angiebt*). *verbindungen:* seine wanderjahre zurücklegen, *achever ses voïages;* er hat seine wanderjahre gemacht, *il a fait son tour* RONDEAU; seine wanderjahre antreten, vollenden; woferne dan derselbig nach verlauf der obbestimter lehr- und wandersjahren ... meister zu werden begehrte KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 444 (1607); soll ein meisters sohn seine wandersjahre gleich einem andern gesellen ausstehen 186 (1648); strenges haiten auf die wanderjahre der handwerker JAHN *volksthum* 446.

2) GÖTHE *braucht in Wilhelm Meisters* wanderjahren *das wort in allgemeinerem sinn als (zum zweck der belehrung) auf reisen zugebrachte jahre. so auch später:*

wer lange lebt hat viel erfahren,
nichts neues kann für ihn auf dieser welt geschehn,
ich habe schon, in meinen wanderjahren,
krystallisiertes menschenvolk gesehn.
GÖTHE 15, I, 103 (*Faust 2. th. v.* 6863) *Weim. ausg.;*

ein frommer mann erzählt aus seinen wanderjahren.
RÜCKERT *werke* 3, 264;

L. Ranke hatte mittlerweile seine wanderjahre angetreten TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 464; während er erst am ende seiner lehrjahre und im anfang der wanderjahre stand JUSTI *Winckelmann* 1, 383.

WANDERJAUSE, *f.: in Steiermark das mahl, das dem abziehenden, den dienst wechselnden dienstboten von der bauerin aufgestellt wird* UNGER-KHULL 617[b]: ist nun alles zur abfahrt fertig, so geht's früher noch zur 'wanderjause'. die bäuerin läszt sich nicht spotten und hat sie auch einen groll gegen den dienstboten, der sie verläszt, so sorgt sie doch für ein tüchtiges mahl ROSEGGER *sittenbilder aus dem steirischen oberlande* 194. *vgl.* jause *th.* 4, 2, 2272.

WANDERKÄFER, *m., eine käfergattung, badister Bon.* KRÜNITZ 233, 303.

WANDERKAMERAD, *m.:*

stiegen wir auf lichten pfaden,
muntre wanderkameraden.
FULDA *neue gedichte* (1900) 171.

WANDERKAMP, *m.:* saat- und pflanzkämpe, welche nach nur ein- oder zweimaliger benutzung und nach erschöpfung der bodenkraft durch die pflanzenerziehung verlassen werden, nennt man wanderkämpe H. FÜRST *forst- u. jagd-lex.*[2] 855[b].

WANDERKLEE, *m., s.* wandelklee.

WANDERKLEID, *m.: a foot-traveller's garb* LUDWIG 2378; *habit de voïage, de campagne* RONDEAU; von reichem hofhalt hat mir der vater erzählt, von mächtigem gefolge in glänzendem stahlhemd ... im wanderkleide, als werbenden fremdling schau' ich den groszen volkskönig FREYTAG, *ahnen* 1, 22. *früher auch* wanderskleid: kaiser Ottnit kommt, hat aber kein rüstung, sonder wanderskleider an AYRER 1037 *Keller.*

WANDERKNABE, *m.:*

dargegen hab ich gewunnen vil,
wo ich hinkomb, mit falschem spil,
von kauffmansdienern und wanderknaben.
AYRER 2093 *Keller;*

ein wanderknab kümmert sich nicht um postwagen ROSEGGER *schriften* 15, 242.

WANDERKORB, *m., ein von frauenvereinen an arme wöchnerinnen verliehener korb, der alle bei einer geburt notwendigen utensilien enthält; er hat einen festen standort und wandert beim ausleihen von einer hand in die andre.*

WANDERKORN, *n., sich ausbreitendes getreide:* mais ... dieses wanderkorn RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 4, 1093.

WANDERKRABBE, *f., krabbenart auf den Antillen, auch* landkrabbe, *gecarcinus ruricola L., die zum eierlegen ans meer wandert* REICHENBACH *volksnaturgesch.* (1854) 2, 404. LEUNIS *zoologie*[2] 706.

WANDERKRANKHEIT, *f., von land zu land sich verbreitende epidemie, bei* CAMPE *als neues wort für* grippe, *dann auch in allgemeinerem sinn gebraucht:* von dem gange der groszen wanderkrankheiten auch im auslande bis auf ihre ersten anfänge zurück eine genaue und zuverlässige kenntnisz zu unterhalten und jede drohende annäherung rechtzeitig zur warnung zu bringen *veröffentlichungen des kais. deutschen gesundheitsamtes* 1 (1877), *nr.* 1, *s.* 1.

WANDERKREIS, *m.:*

aber zur belohnung fand
ich auf meinem wanderkreise
vieles grosze, vieles prächt'ge
in dem schönen Griechenland.
PLATEN *dramatischer nachlasz* (*lit. denkm.* 124) 47.

WANDERKREUZKRAUT, *n., die pflanze senecio erraticus* v. SCHLECHTENDAL *flora von Deutschland*[5] 29, 409.

WANDERKRIEG, *m.:* wir wollen weder mit den Bayern noch mit den Schwaben einen wanderkrieg führen *briefe von und an Hevegh* 102.

WANDERLACHS, *m., s.* wanderfisch.

WANDERLAGER, *n., lager, mit dem man umherzieht* EITZEN *wb. der handelssprache* 840ᵃ: wanderlager . . . ist jeder gewerbebetrieb innerhalb des eigentlichen wohnsitzes des gewerbetreibenden in solchen zweigniederlassungen, die nur als mobile, vorübergehende betrachtet werden können HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] 3, 1237; der älteste eigenhandel in Deutschland wurde von den kaufleuten selbst nach art groszer hausierer oder besitzer von wanderlagern betrieben LAMPRECHT *d. gesch.* 3, 27. *dazu:* wanderlagerbetrieb, *m.:* durch das vorhandensein einer niederlassung unterscheidet sich der stehende handel von dem hausierhandel und dem wanderlagerbetrieb BACHEM *staatslexikon*[2] 4, 95.

WANDERLAUBVOGEL, *m., asiatische, doch auch in Helgoland erbeutete art der laubsänger, phylloscopus magnirostris* BREHM *thierleben*[3] 4, 142.

WANDERLEBEN, *n., leben ohne festen wohnsitz:* also ward die schäferwelt von sitten, neigungen, känntnissen ein bezirk von ackermenschen. das wanderleben hörte auf: es wurden veste sitze, landeigenthum HERDER 5, 487 *Suphan;* an ein wanderleben gewöhnt, sind sie zugleich jäger RITTER *erdkunde* (1822*f.*) 1, 126; fischerei, jagd, viehzucht, mit welchen erst ein unstetes wanderleben verbunden ist VISCHER *ästhetik* 2, 182. *von einem einzelnen:*

selig rief ich dann, verrinnt
eines harfners wanderleben.
PLATEN *dramatischer nachlasz* (*lit. denkm.* 124) 173;

zu einem eigenen wanderleben jedoch ist der soldat berufen GÖTHE 25, 186 *Weim. ausg.;* Abu Seid auf dem gipfel seines wanderlebens, als sichtbares oberhaupt eines weltbürgervolkes von bettlern und landstreichern RÜCKERT *werke* 11, 219; da gesellte sich Geronimo wieder zu ihm, erzählte vielerlei schwänke und ränke aus seinem wanderleben HOLTEI *vagabunden*[9] 383; auf grosze wissenschaftliche werke konnte ich mich bei meinem wanderleben nicht einlassen HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *leben* 4, 303; nach einem langen bewegten wanderleben war er (*Arndt*) jetzt endlich in Bonn zur ruhe gekommen TREITSCHKE *d. gesch.*[2] 2, 413; ein wanderleben führen, *übertragen:* fast alle gröszeren höfe führten noch (*im* 15. *jh.*) ein wanderleben FREYTAG 18, 354 (*bilder* 2, 10).

WANDERLEBER, *f., eine leber, die ihren normalen ort verläszt, hepar migrans s. mobile* EICHHORST *spez. pathologie* 1, 952. HÖFLER *krankheitsn.* 359ᵇ.

WANDERLEHRER, *m., ein lehrer, der von ort zu ort zieht, um die bauern in der landwirtschaft zu belehren* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1028ᵃ. *auch allgemeiner:* es ist das leben eines wanderlehrers D. F. STRAUSZ *ges. schr.* 3, 308 (*leben Jesu*).

WANDERLEID, *n.:*

fliehe nicht, du holde maid,
wenn wir dir vorüber kommen,
leute, denen aus wanderleid
ist ein guter stern entglommen!
G. KELLER 9, 193.

WANDERLEUTE, *plur., im älteren nhd. für* wandersleute: auffgeschürtzt dazu stehen gleich als wanderleute LUTHER 16, 188, 17 *Weim. ausg.;* es gehet hiemit zu als mit wanderleuten *tischreden* 4ᵇ; Mercurium . . . welcher nicht allein der kauff- und wanderleut, sondern auch der bergleut abgott . . . ist MATHESIUS *Sarepta* (1571) 30ᵃ; disz sind schöne instrument . . ., denn sie weisen nicht allein den wanderleuten auf erden . . ., sondern auch euch bergkleuten . . ., wo ir zufaren sollet 143ᵃ. *später selten:* ein gewandter mann . . . herbergt gern, weist fremde zurecht, giebt wanderleuten bescheid und bleibt dienstfertig, ausrichtig und anstellig sein lebelang FR. L. JAHN *werke* 2, 411 *Euler;* im stüblein (*des klosters*) der wanderleut' hab' ich mir den schüler erkundet und hab' den auftrag bestellt SCHEFFEL *Ekkeh.* 383.

WANDERLICH, *adv.: peregre,* wanderlich DIEFENBACH *gl.* 425ᵇ; *palam, vage. voc. theut.* (1482) nn 1ᵃ.

WANDERLICHT, *n.* 1) *licht bei der wanderung:*

war selber nie gegangen
bei nacht ohn' wanderlicht.
JOH. AMBROSIUS *ged.* 18.

2) *im thür. ist* wanderlicht
a) irrlicht
b) flimmerlicht in krankenzimmern, vorbote eines sterbefalles HERTEL 253.

WANDERLIED, *n.:* wanderlieder UHLAND *ged.*[2] 69 (*überschrift*); die frischen volksthümlichen trink- und wanderlieder (*der studenten*) der sangeslustigen alten zeiten waren fast verschollen TREITSCHKE *d. gesch.*[2] 2, 412; sie (*die fahrenden*) singen wanderlieder, spottlieder, liebeslieder FREYTAG 18, 453 (*bilder* 2, 7, 13);

ein pilger, der in räuberhand gefallen,
hört plötzlich nahe wanderlieder schallen.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 247 *Kreiten.*

von vögeln:

die schneegans dort hoch oben ruft
ihr schnatternd wanderlied.
LENAU *ged.* 2, 64;

die muntre schwalbe zwitschert helle
ihr wanderlied im sonnenstrahl.
GEIBEL 4, 3 (*spätherbstbl.*).

WANDERLIEDLEIN, *n.:*

(*der herbstwind spricht*)
nun ich durch feld und auen
mein wanderliedlein pfiff.
LENAU *ged.* 1, 250.

WANDERLING, *m., wanderer* (*mit verächtlichem nebensinn*): wir sind nur wanderling in diesem schnöden threnthal ABELE *gerichtshändel* (1668) 539. *ohne nebensinn:* weibliche wanderlinge haben bei . . . ihrem abscheiden eine ganz besondere sorge ROSEGGER *schriften* 4, 440.

WANDERLINIE, *f.:* dasz die vögel der regel nach denselben groszen wanderlinien wie die säugethiere gefolgt sind HOMEYER *die wanderungen der vögel* 59.

WANDERLOOS, *n.:*

und schmerzlich rasch folgt' ich dem wanderloose.
in fremde welten fuhr mich der pilot,
vom theuren lande trennen mich nun meere.
LENAU *ged.* 1, 119.

WANDERLUST, *f.* CAMPE:

zuletzt war ich von wanderlust gelockt,
als ich zu ende war mit land und wellen,
nun auch herab, wo ihr im finstern hockt,
zu kommen . . . RÜCKERT *werke* 3, 114;

regt sich in dir die alte wanderlust? BAUERNFELD *ges. schr.* 5, 7 (*geschwister v. Nürnberg* 1, 1); Gregor . . ., schob die befriedigung eigener wanderlust geduldig hinaus v. HOLTEI *erzähl. schriften* 19, 130; mit einem kornschiff des klosters fuhr er über den see,— die segel von günstigem wind, die brust von mut und wanderlust geschwellt SCHEFFEL *Ekkeh.* 66; die neue zeit suchte nach den romantischen reizen der natur; die jugend lernte die unschuldigen freuden der frischen, freien wanderlust wieder schätzen TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 207; *übertragen:*

das schiff, voll froher wanderlust,
zieht fort unaufzuhalten. LENAU *ged.* 1, 269.

WANDERLUSTIG, *adj.:*

das ernste land mit seinen felsenstegen,
abgründen, bergesriesen, eis'gen zinnen,
es drängte meinen wanderlust'gen sinnen
auf diesem blatte (*der karte*) furchtbar sich entgegen.
SCHWAB *ged.* 1, 38;

wanderlustige gedanken,
die ihr flattert nah und fern.
WILH. MÜLLER *verm. schr.* 1, 173;

doch nun mit wanderlust'gem fusz
ich in die fremde geh. JOH. AMBROSIUS *ged.* 66;

wanderlustig wie die störche.
RÜCKERT *werke* 11, 551;

alle bekränzt, ging die gute schar derselben daher mit ihrer spruchtafel, voran die wanderlustige jugend in kurzer tracht G. KELLER 2, 178; dies wanderlustige, vielgetheilte volk (*die Heruler*) hatte ursprünglich in der nähe der Odermündung gesessen. von dort war ein theil ... nach süden gezogen FREYTAG 17, 64 (*bilder* 1, 1); der wander- und schaulustige Ionier JUSTI *Winckelmann* 1, 152; *substantivirt:* diese neigung, diese ausgebildete gabe, benutzt' ich nun auf's beste bei dem wichtigen auftrag, den mir die gesellschaft gab, den zustand der gebirgsbewohner zu untersuchen und die brauchbaren wanderlustigen mit in unsern zug aufzunehmen GÖTHE 25, 106 *Weim. ausg.*

WANDERMANN, *m., im älteren nhd. für* wandersmann: *viator,* eyn wanderman DIEFENBACH *gl.* 617ᵇ; wandermann, wandergesell, *peregrinator, viator* DENTZLER 2, 342ᵃ; wandermann LUTHER *tischreden* 442ᵃ.

WANDERMATT, *adj.:*

also gelangte wandermatt
Damajanti zur Tschedistadt.
RÜCKERT *werke* 12, 65;

ob ich je zum Rheine kehre,
heimathdurstig, wandermatt?
FREILIGRATH 1, 446.

WANDERMAUS, *f., die wanderratte* NEMNICH 3, 652. CAMPE.

WANDERMEER, *n., wanderndes meer; übertragen von der wüste:* betrachten wir ... das phänomen des fortwanderns der wüsten ... im groszen, so scheint uns hierin ein ... aufschlusz über die bildung dieses wandermeeres zu liegen RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 1, 1022.

WANDERMELODEI, *f.:*

ferne, leise hör' ich dort
eines posthorns klänge,
plötzlich wird mir um das herz
nun noch eins so enge.
töne, wandermelodei,
durch die öden straszen;
wie so leicht einander doch
menschen sich verlassen!
LENAU *ged.* 1, 22.

WANDERMELODIE, *f.:*

der wald steht in blüte, die wilden schwäne zieh'n,
mir klingt's im gemüthe wie wandermelodie'n.
zum stab musz ich greifen, lebwohl altes haus!
GEIBEL 4, 238 (*heroldsrufe*).

WANDERMILZ, *f., eine milz, die ihren ort verändert, lien mobile* EICHHORST *spez. pathologie* 2, 16. HÖFLER *krankheitsn.* 416ᵃ.

WANDERMÜDE, *adj.:*

aber da er wandermüde,
fielen ihm die augen zu. GEIBEL 8, 218;

wenn ich mich an menschen schmiege,
fühl' ich, dasz ich weiter soll —
wieder weiter von der stätte,
die ich wandermüd ersehnt. GREIF *ged.*² 29;

mein herz ist wandermüd'.
STRACHWITZ *ged.* (1850) 283.

substantivirt:

wo wird einst des wandermüden
letzte ruhestätte sein?
unter palmen in dem süden?
unter linden an dem Rhein?
HEINE 2, 73 *Elster;*

W. KINKEL *lieder eines wandermüden Gieszen* 1907.

WANDERMÜDHEIT, *f.:* bald war die wandermüdheit weg, er wanderte wieder im fremden thal und sang ROSEGGER *schriften* II, 8, 306.

WANDERMUSCHEL, *f., eine muschelart, mytilus polymorphus, die sich durch verschleppung von den küstenländern der Ostsee aus fast über ganz Europa und Westasien verbreitet hat.* BREHM *thierleben*³ 10, 455.

WANDERMÜSZIG, *adj., wanderfertig.* ADR. BEIER *der handwerksgesell* (1717) 76, *wo die formel angeführt wird:* so mit gunst, so thue ich auch fragen, ob einer oder der ander wandermüszig wäre, so begehrete das geleite zum thor hinaus, ... so solls ihm auch wiederfahren. *im handwerkslex.* (1722) 466ᵇ *wird* wandermüszig *von* wanderfertig *unterschieden, als 'unfreiwillig wandernd'.*

WANDERMUT *f.:* in den söhnen der Germanen, welche seit der völkerwanderung in Europa herrschten, war der wandermuth und die freude an abentheuern noch im elften jahrhundert sehr lebendig FREYTAG 17, 464 (*bilder* 1, 10).

WANDERN *verb. hin und her ziehen, einen weg zurücklegen, sich wohin begeben usw.*

I. *herkunft, verbreitung, flexion.* 1) *das wort ist nur im deutschen und anglo-friesischen alteinheimisch: ags.* wandrian BOSWORTH-TOLLER 11, 65, *engl.* wander, *afries.* wondria RICHTHOFEN 1158, *mnd.* wanderen SCHILLER-LÜBBEN 5, 589 (*im ndl. nicht vorhanden, doch kommt es dialektisch vor*), *mhd.* wandern; *schwed.* vandra, *dän.* vandre *sind aus dem deutschen entlehnt. es gehört zu den iterativbildungen, die auf schwache verba zurückgehen* (WILMANNS *deutsche gramm.* 2 § 72 b) *und schlieszt sich wol zunächst an ags.* wandian *ahd.* wantôn *und weiter an* wenden *an. eine parallelbildung dazu ist* wandeln *ahd.* wantolôn, *wie überhaupt ableitungen auf* -ern *und* -eln *häufig nebeneinander stehen* (WILMANNS § 73 *anm.* 2). *während aber* wandeln *von anfang an in verschiedenen bedeutungen erscheint, bezieht sich* wandern *nur auf die zurücklegung eines weges* (*alle andern bedeutungen sind aus dieser geflossen*). *nur spurweise zeigt sich im mhd. wie bei* wandeln *die bedeutung 'verändern':* dar umbe soltû vesteclîchen glouben âne wanken und âne wandern einvelteclîche daz dir dîn kristengeloube seit. BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 53, 15;

Stamir zcurnit zcuhant aldo.
czu den Tutschin rif er also:
virwandert uch! virwandert uch!
si hiltin sich bi scharn doch
di Tutschin an ein andir.
si woltin sich in wafin wandir.
di Behem begundin uf si gahin
und si alle irslahin.
DALIMILS *chronik v. Böhmen* 164, 29 *Hanka;*

virwandern *'verändern' hier auch* 180, 14; *variare,* wandern, verwandern DIEFENBACH *gl.* 607ᵃ, wanderen *nov. gl.* 377ᵃ, *vgl. auch* wanderbarlich *'veränderlich' oben sp.* 1647. *über* mit, bei einem wandern, *wo vielleicht auch eine andre bedeutung hereinspielt, s. unten* 12.

2) *das wort ist erst allmählich allgemein geworden. im nd. ist es wol immer vorhanden gewesen* (*and.* *wandron) *und nur zufällig aus früherer zeit nicht belegt. im hd. war es wenigstens im grösz ten theil des gebietes gewisz nicht einheimisch und hat sich erst von norden her verbreitet. es erscheint gegen ende des 13. jahrh. in bairischen* (*Lohengrin, Münchener Oswald,* OTTOKAR, TEICHNER, VINTLER) *und ostmitteldeutschen* (H. V. FREIBERG, JOH. V. OLMÜTZ, *livländ. reimchronik, Passional,* N. V. JEROSCHIN, H. V. HESLER, ACKERMANN, MATH. V. BEHEIM) *quellen und zwar nicht nur in der eigentlichen, sondern* (*namentlich wegen der leichten verwendbarkeit im reim*) *gern auch in übertragener bedeutung. spärlicher tritt das wort in westmitteldeutschen quellen* (HERMANN V. FRITZLAR, *Alsfelder passionsspiel*) *auf. bei Ostfranken* (A. V. EYB), *und Schwaben* (STEINHÖWEL) *läszt es sich im 15. jahrh. nachweisen, ebenso in Nürnberg. dem alemann. fehlt es dagegen anfangs ganz und bürgert sich dann zunächst nur vom reisen der handwerker ein.* DASYPODIUS *und* MAALER *haben das wort noch nicht. im 16. jahrh. tritt es aber litterarisch auch bei Elsässern* (WICKRAM, FISCHART) *und selbst bei Schweizern* (GENGENBACH) *neben* wandeln *auf. sonst wird es damals allgemein gebraucht, einige* (*z. b.* H. SACHS) *haben* wandeln *daneben, doch ohne strenge scheidung.* LUTHER, *der in der bibel* wandern *hinter* wandeln *zurücktreten läszt, beschränkt jenes auf die zurücklegung gröszerer strecken, andre haben es für 'gehen' schlechthin; so* DIETENBERGER, ECK (*für* LUTHERS wandeln). *die wörterbücher des 17. jahrh. bezeugen, dasz damals eine scheidung eingetreten ist;* wandern *wird als 'peregrinari, itinerare, iter facere' definirt,* wandeln *meist auf 'ambulare' beschränkt. die früher häufige übertragung auf die lebensführung und das benehmen kommt jetzt ab. dagegen kommt die im älteren nhd. nicht seltene specialisirung 'sich auf den weg machen, weggehen' auch später vor. ebenso erhält sich die aus der grundbedeu-

tung hervorgegangene bedeutung '(auf beschränktem raum) hin und hergehen'. eine erweiterung in seiner anwendung erfährt wandern *insofern, als es häufiger als früher nicht nur von abstracten, sondern auch von dingen gebraucht wird; es kann so auch 'herumgehen' oder 'wohin gebracht werden' sein. in der volkssprache ist heutzutage* wandern *wenig mehr üblich; hauptsächlich wird es von handwerksburschen und abziehenden dienstboten gebraucht, auch kommt es als 'spuken' vor.*

3) *zur umschreibung des perfects wird jetzt meist* sein, *früher aber überwiegend* haben *verwendet. in mhd. quellen läszt sich überhaupt nur* haben *nachweisen:* in des licht hab wir gewandert J. v. Olmütz *leben des h. Hieronymus* 7, 5 *Benedict;*

den (*weg*) ich habe in herter plege
gewandert mit getihte.
Passional in Hagens *Germania* 7, 287;

ûf des ungeloubin spor,
als si gewandirt hatte vor.
N. v. Jeroschin 12002 *Strehlke;*

das er ein weil gewandert hab.
Folz, *fastnachtsp.* 1222;

wie weit sy gewandert und noch zů wandern haben A. v. Eyb *spiegel der sitten* 116b. *auch im 16. 17. jahrh. überwiegt* haben:

(*ein weg*) den ich gar offt hab all mein tag
gewandert hin und wider her.
Ackermann *dramen* 33 *Holstein;*

uff ein tzeit hat er gewandert durch ein sonderliche wustenunge Marcus v. Weyda *brüderschafft des rosenkrantz* (1515) 38a; ob sie zehen jar dem krieg nach gewandert hatten *Aimon D* 3; eine gemeyne sage, wie Christus und S. Peter mit einander gewandert haben Agricola *sprichw.* 2, 35b; bist du dan eingegangen in die tiefe des mörs, und hast gewandert zů hinderst des abgrunds? Ecks *bibel, Hiob* 38, 16; es hat kein volck zu den Teutschen gewandert, noch mit inen handtiert S. Franck *teutscher nat. chron.* (1539) *vorr.* 2a; die heilige stette, da ... Christus in seiner menschheit selbst gegangen, gewandert und gelitten hatte Kantzow *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 355 *Gäbel;* in was heiliger und unstrefflicher brůderschaft sie allhie gewandert haben J. Nas *das antipap. eins und hundert* 1, 185a; was hilffts den menschen, wann er schon viel studiert, viel gehört, viel gesehen, viel gewandert, viel gelitten und viel erfahren hat? Albertinus *fürstlicher lustgarten* (1619) 1, 190; dasz keiner sich des metzgens understehen solle, er habe dann solches, handwercks gebrauch nach, ordenlich und völlig erlernt, auch darauff gewandert *würtemb. metzgerordnung von* 1651 (*gedr.* 1654) 12. (*andre beispiele s. unten* II 1.) *daneben kommt auch* sein, *doch zunächst nur bei Oberdeutschen, vor* (*bei* Mathesius, *unten* II 1b, *ist* gewandert *adjectivisch,* Musculus *s. unten*):

er hat studiert so lange zeit
und ist darumb gewandert weit.
Fischart *nachtrab* 500 *Kurz;*

der aber gewandert ist ein weil.
Hock *blumenfeld* 22, 5 *neudr.;*

also ist Enoch hye gewandert mit got Berth. v. Chiemsee *teutsche theologey* (1852) 40; in miten der glüenden stain bist du gewandert Ecks *bibel* (1537), *Hesekiel* 28, 14; sein kunst, auff deren er gewandert was Wickram 2, 44, 7 *Bolte;* der sey in treyen tagen zwo meyln weges weit und breit gewandert *Lalebuch* 199. *perfectiv ist:* der ist auch wieder gewandert *'weggegangen'* Reuter *Schlampampe krankh. u. tod* 111 (2, 6). Stieler *und* Ludwig *verwenden in ihren beispielen nur* haben, *während* Steinbach 2, 926 *angibt:* ich bin gewandert. Adelung *verlangt* sein *'wenn der ort bestimmt wird', sonst* haben. haben *läszt sich aus dem 18. jahrh. noch öfter belegen:*

krämer, ihr habt schon weit aus der nachtherberge gewandert.
Voss *idyllen* (1801) 178 (*der riesenhügel*);

dieser alte Gadriga hatte in seinen jungen jahren lange gewandert Wieland 15, 123; kein ... volk, das nicht oft mehr als einmal gewandert habe Herder 14, 95 *Suphan; und noch bei* Frenssen: er hat ... so zwischen bett und fenster hin und her gewandert *Jörn Uhl* 501. *doch wird jetzt auch ohne ortsangabe wol meistens* sein *gebraucht. überhaupt nur dies ist zulässig, wenn das subject etwas lebloses ist:* das geld ist gewandert; als sey alle erbarkeit aus Deutschlandt gewandert Musculus *hosenteuffel* 18 *neudr.*

II. *bedeutung und gebrauch.* 1) *aus der grundbedeutung 'sich hierhin und dorthin wenden' hat sich zunächst die bedeutung 'von einem ort zum andern ziehen' entwickelt.* wandern *tritt so an die stelle des älteren* wallen (*oben sp.* 1288*f.*). *diese bedeutung steht auch später im vordergrund, wie aus den angaben der wörterbücher hervorgeht. bei* Diefenbach *steht* wanderen, wandern *für peregrinari gl.* 425b, *pervagari* 430b, *vagari* 605a, *dann itinerare* 311a, *meare* 352b, *migrare* 360c, *pergere* 426b, *viare* 617a, *allerdings auch ambulare gl.* 29b. *nov. gl.* 20a, *deambulare gl.* 166c, *perambulare* 424b, *spatiari* 545a. *ferner:* wandern, *peregrinari* Schönsleder *prompt.* Kk5 (Hulsius, *der zuerst von den gröszeren wörterbüchern das wort hat, kennt es in einem speciellen sinn s. unten* 4); wanderen, *peregrinari* Schottel 1440; wandern, *itinerari, peregrinari, proficisci, migrare* Stieler 2502; wanderen, über feld reisen, *viaggiare, pellegrinare, caminar pe'l mondo* Krämer 1208a; wandern, *peregrinari, iter facere* Dentzler 2, 342b; wandern, über feld reisen, *voyager, hanter le païs* Rädlein 1028b; wandern, von einem ort zum andern gehen, sich begeben, wandeln, *to wander, to walk, to wander up and down, to wander about* Ludwig 2379; wanderen, reisen, *wandelen, reizen* Kramer (1719) 259a; ich wandere, *peregrinor, peragro, migro* Steinbach 2, 926; wandern *voïager, aller, marcher, passer, voir les païs étranger.* Rondeau.

a) wandern *ist so in der fremde umherziehen, ohne festen wohnort oder fern von demselben sein:*

einer vrâget mich der mær:
'welher baz ze êren wær,
ein man der stæt dâ heime ligt
od einer der wandern pfligt?'
Teichner *anmerk.* 219 (*Wiener denkschr.* 6, 149);

wer wandert und nicht gelt hat,
der můß offt seltzam sůchen raht.
Schumann *nachtbüchlein* 238 *Bolte;*

in frembden umbher ziehen, reisen, wandern, *peregrinari* Henisch 1209, 31; in einem fremden lande wandern, *in regione aliena peregrinari* Steinbach 2, 926; in der welt umher wandern Adelung.

α) *von umherziehenden völkerstämmen:* also sol euch geschehen, das ir wandern müsset, und gefangen gefürt werden *Hesek.* 12, 11; so dasz es kein griechisches volk giebt, das nicht oft mehr als einmal gewandert habe Herder 14, 95 *Suphan;* bei ihnen (*den Hottentotten*) lieszen sich missionare nieder, welche ... sie dahin brachten, nicht mehr zu wandern, sondern feste hütten zu bauen Ritter *erdkunde* 1, 393; die auszerordentliche vielheit der sprachen hängt genau zusammen mit der unstäten lebensweise wandernder jägerstämme Peschel *völkerkunde* 106.

β) *die lebensweise der pilger, bettler, fahrenden sänger und spielleute, auch der kaufleute, bringt das wandern mit sich:*

ir steurt mich armen (*den wallbruder*) auf den weck,
ee in dem aprill kum der dreck,
das ich vor kot nit wandern můg. *fastnachtsp.* 35, 5;

nach siner urstende
do wolde er geben ein ende
dem pilgerinischen lebene
in deme er also ebene
manigen tac hie wanderte.
Passional 102, 84 *Hahn;*

als die pilgramen ... alltzeit gedencken an das end der růw, wie weit sy gewandert und noch zů wandern haben A. v. Eyb *spiegel der sitten* 116b; es haben auch ... die Mandüvel von Colpin viel rawbs und morts gegen den wanderenden man und die armen pawren geprauchT Kantzow *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 266 *Gäbel;* wann der himmel und die planetae dieser landschafft nit favorisiren, suchen sie ihre bündel zusammen, und gehen in ein andere. fürwahr es seyn keine die besser wanderen können, als die bettler Schupp *schriften* 695;

als ich ein knabe war, da kamen oft
die harfner, wandernd, vor des vaters thür.
Uhland *ged.*[8] 182;

viel in höfischen kreisen lebend ..., blieben die wandernden minnesänger mit der natur in beständigem ver-

kehr A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 33; (*der dichter gehörte*) in seiner jugend dem stande der wandernden poeten an GERVINUS *gesch. d. d. dicht.* 2^5, 379;

mir, der ich blos ein wandernder rhapsode,
genügt ein freund, ein becher wein im schatten.
PLATEN 104 (*son.* 78);

das wüste treiben der wandernden schauspielertruppen MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 55;

ouch dorfte man die Sameiten
niergen geleiten
in der gotes rittere lant,
wan ez was alsô gewant,
daz sie âne sorgen
den âbent und den morgen
mochten wandern offenbâr
in koufunge die zwei jâr.
livländ. reimchr. 4643 *Meyer;*

alle burger unde kouflute .. mugen tragen unde vuren allerlei gewere .., wo si icht zu schaffene haben, zu dem gebirge, zu den hutten, zu den vorwerken oder wo si wanderen in des konigis lande *urkundenbuch v. Freiberg* 3, 134, 21 (*ca.* 1300); nachdem ... (*wegen der kriegsläufe*) der kauffman noch nottorfft nit hat wandern und sin gewerbe uben mogen JANSSEN *Frankfurts reichscorr.* 2, 270; ein wanderender, hausirender krämer, *een loopend, wandelend kraamer* KRAMER (1719) 259^a. *von den rittern der abenteuerromane:* ein wandernder ritter, *a knight errant* LUDWIG 2379.

von Christus und seinen jüngern (*s. auch oben Passional*):

reidet uch! mer woln wandern,
want nimmant in einem lande geborn
wirt ein prophet uszerkorn.
Alsfelder passionsspiel 1478;

bis wilkom, Davidis sone! ...
sijt wilkom, er andern,
die mit Jhesu plegen zu wandern,
die do junger sint des hern! 2738;

was Cristus umb uns hat getan,
alls armut, durst und hunger leyden,
gancz ellent sein und herberg meyden,
wandern, predigen, vasten, wachen.
FOLZ, *fastnachtsp.* 1239;

die heiligen stet ...
dâ dû nâch dîner urstende
wandert (*var.* wandelt) unde gie.
OTTOKAR *reimchr.* 50039 *Seemüller.*

γ) *allgemein* wandern *im gegensatz zum seszhaften leben:* er wandert und wandert, schlieszt bekanntschaften mit bedeutenden männern, um sie schnell zu lösen, entwirft neue lebenspläne, um sie sogleich fallen zu lassen TREITSCHKE *histor. u. pol. aufsätze* 1, 81.

δ) wandern *kann sich auch auf reisen beziehen, die man zeitweise unternimmt, um die welt zu sehen und kenntnisse zu erwerben:*

das er ein weil gewandert hab,
um das er etwas pring zu lant,
das sust do heim ist unbekant.
FOLZ, *fastnachtsp.* 1222;

auch erstlich war aus guten stammn
sein vater Peter hies mit namn,
hernach gewandert weit und breit,
besehn viel frembde land und leut.
B. KRÜGER *Claweris werckl. hist.* 4 (*v.* 55) *neudr.;*

ist das nit doch ein doller schütz,
in dem steckt weder ehr noch wütz?
er hat studiert so lange zeit
und ist darumb gewandert weit.
FISCHART *nachtrab* 500 *Kurz;*

der aber gewandert ist ein weil,
und glernt hat frembde griff,
der weisz wie man der Venus pfeil
schiest und geht nach dem schliff.
HOCK *blumenfeld* 22, 5 *neudr.;*

dieser alte Gadriga hatte in seinen jungen jahren lange gewandert, war in Frankreich, und in Holland und sogar in England gewesen WIELAND 15, 123. *sprichwörtlich:* gibt wandern nicht mehr verstandt, dann hindern ofen sitzen? PARACELSUS (1589) 2, 136;

wer stets daheim bleibt
wie ein schneck,
der bleibt ein unerfahrner geck;
wer aber wandert in der jugend,
der lernet weisheit, kunst und tugend.
WILLE *sittenlehre* 206;

wer weit wandert, endert das gstirn
und nicht weiszheit, verstand im hirn.
EYERING *prov.* 1, 582.

besonders von den handwerksburschen, die nach der lehrzeit früher einige jahre wandern muszten, ehe sie meister werden konnten: die handwerksbursche wandern, *les compagnons de métier font leur tour* RONDEAU; ein wandernder handwercks-bursch, *a travelling, or wandering, handicraft journey-man* LUDWIG 2379; er hat noch nicht gewandert oder gereiset, *he has not yet been abroad, not yet seen foreign countries ebenda;* wenn einer das hantwerg beweisen wil, das sal er thun mit einem bottichen, mit eyner wannen und mit einem halben fuder. wurde denne erkandt vor jung und alt, das her damitte nicht geweren kande, derselbige salde noch ein jar wandern *urkundenbuch v. Freiberg* 3, 166, 11 (1450); wan also ein meister einen ... lehrknaben annimbt und die zwey jahr usz lehrnet, als dann soll der jüngling zwey jahr lang zewanderen schuldig sein oder für kein meister erkent werden *stadtrecht v. Arau* 346, 27 *Merz* (1615); und darnach sölle und möge er dry jahr lang wanderen ..., eh und bevor er meister werden mag *stadtrecht von Brugg* 267, 33 *Merz* (1641); aus dem tagebuche eines wandernden schneidergesellen v. GAUDY *werke* (1844) 2, 35; im sommer, wenn die gesellen gern wanderten und rar waren, wurden sie mit höflichkeit behandelt G. KELLER 4, 216. aufs wandern gehen: ehe sie (*die gesellen*) aufs wandern gehn ORTLOFF *corpus juris opificiarii* 260 (*Karlsruhe* 1768);

der handwerksbursche wollte gehn
auf's wandern, um die welt zu sehn.
RÜCKERT *werke* 2, 268.

man sagt: auf dem handwerke wandern, *opificii causa peregrina loca adire* STIELER 2502; sollen .. handwercke lernen, darauff wandern und sich selbst ernehren J. SOMMER *ethographia mundi* 1 E 1^b; dasz namlichen den lehrknaben ihre zeit der erlehrnung des handwerks uff drü jar gesetzt und bestimbt sein, hernach ein solcher lehrknab nach diser lehrzeit vier jahr uff dem handwerk wanderen .. sölle *stadtrecht v. Arau* 386, 20 *Merz* (1654); er (*ein meistersohn*) soll auch ebenso lange als ein fremder auf dem handwerck gewandert und gearbeitet haben DIEFENBACH-WÜLCKER 894 *aus d. Weimarer archiv* (1745); dasz künfftig keiner zum meister-recht zugelassen werden soll, er habe denn nach ausgestandenen lehr-jahren aufs wenigste zwey jahr auf den (*l.* dem) handwerck gewandert, und sich versucht ADR. BEIER *vom handwercks-zeuge* (1722) 71 (*ordnung der zimmerleute in Breslau*). *auch mit andren subst.:* was solt der arm schweysz anders anfohen, dann was in sein kunst, auff deren er gewandret was, lernet! WICKRAM 2, 44, 7 *Bolte;*

auch weil er wust den brauch nun schier,
was einem beckenknecht gebür,
derhalben er drauff wandert keck,
verdingt zu Ülsen sich eim beck.
FISCHART *Eulenspiegel* 2546 *Hauffen;*
(*s. auch* I 3 *die würtemb. metzger-ordnung*).

seltener mit dem accusativ: wenn der lehrjung alsölche seine lehrjahren gebührlich ausgedienet, sölle derselbig gehalten sein, auch fürters 3 jahr uf das amt zu wandern KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 444 (1607); auf sein handwerk wandern ADELUNG; willst du auf ein so rühmliches metier wandern wie ein handwerksbursche? G. STEPHANIE *d. j. lustspiele* (*Wien* 1771) 118. *vgl. auch:* so wolt ich nach arbeit wandern, so ist es gar nichts uff unserm handtwerck *Eulenspiegel* 96 *neudr.*

auf etwas gewandert haben, *übertragen:* ein jeder musz sein kunst oder handwerck lernen, der sich ehrlich will nehren, ohne die regentenkunst, will jeder klotzmann wissen, der sie niemals gelernt, noch darauff gewandert hat LEHMAN 592, 92; wofern er nicht in der composition entweder gar ein meister ist, oder doch zum wenigsten gleichsam darauff gewandert, und sich, so zu reden, in den gräntzen dieses herrlichen studii wohl umgesehen hat J. KUHNAU *der musical. quack-salber* 244 *neudr.;* er hat auf alle schelmstücke gewandert, *natura usuque callidus, vetus histrio, omnis versutiae et requitiae peritus est* STIELER 2502; er hat auf alle schelmenstücke gewandert, *he is an old beaten fox* LUDWIG 2380.

über den sich hier anschlieszenden gebrauch des adjectivischen gewandert *s. theil* 4, 1, 5290. *im eigentlichen sinn:* Nestor empfacht ehrlich die gewanderten gäste Telemachum und Minervam SCHAIDENRAISZER *Odyssea* (1570) 25ᵇ; Meichsner, sagen auch die auszlender, wenn sie untern leuten gewesen, und irs landsmans vergessen, reden ein gut deutsch, drumb erwecket der sone gottes ein deutschen Sachsen, der gewandert war MATHESIUS *Luther* 313, 31 *Lösche;* warlich solt Paulus die ... sehen, er wirt meinen, er käm in ein newe welt, wiewol er sonst weit gewandert ist gewesen FISCHART *binenkorb* (1588) 26ᵇ; von einem herrn ..., der reich, vornehm, unternehmend und weit gewandert sei TIECK *novellen* (1853) 4, 21 (*jahrmarkt*). *sprichwörtlich:* der weit gewandert und alt, liegen mit gewalt FRANCK *sprichw.* 2, 131ᵃ. *von handwerkern:* ein schneider, der mehr denn andere bauren als ein gewanderter sich beduncken liesze KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 320 *Österley;* mit vergnügen denk' ich jener abende, da bei uns, ihre flasche bier leerend, die gewanderten meister ... bemerkungen über länder und städte austauschten Voss *antisymbolik* 2, 179. *in die bedeutung 'erfahren' übergehend:* Aeneas der gewanderte und erfahrne man MATHESIUS *Syrach* 2, 50ᵇ; von einer gewanderten jungfer wird eben nicht allzeit viel gehalten, *a woman-traveller, or a wandering lady, is liable to be suspected* LUDWIG 2380; ich halte nichts von einer gewanderten jungfer STRANITZKY *Fuchsmundi* 134, 1 *neudr.;*

ist die dryt (*geliebte*) ain versüchte dirn,
wol gewandert.
WELLER *dicht. des* 16. *jahrh.* 24.

gewandert in etwas: weil er nun diesen leuten, welche meistentheils einfältig und in der neusten manier der music noch nicht gewandert waren, von seiner kunst solche grosse plätze her zu lügen, wuste, ... so fand er alle tage einen guten wirth J. KUHNAU *musical. quacksalber* 97 *neudr.*

c) *erst die neuere zeit kennt* wandern *als das frohe durchstreifen der natur, um körper und geist zu erfrischen. nachdem durch die romantik und die turnerei die wanderfreude erweckt war, ist das wort in diesem sinne beliebt* (SEUME *gebraucht im spaziergang nach Syrakus noch meist* wandeln); *die dichtung knüpft dabei gern an die wanderlust der handwerksgesellen* (*vgl.* SCHADE *handwerkslieder* 107 *ff.*) *an:*

wiszt ihr wohl das losungswort,
das die welt treibt fort und fort?
wandern, wandern!
W. MÜLLER *verm. schr.* 1, 19
(das wandern ist des müllers lust);

o wandern, o wandern, du freie burschenlust!
da wehet gottes odem so frisch in die brust.
GEIBEL 1, 49;

wer recht in freuden wandern will,
der geh' der sonn' entgegen. 1, 140.

d) *das part.* wandernd *in verbindung mit andern verben:* wandernd durch die welt ziehen;

ja, so weit sie (*Ceres*) wandernd kreiste
fand sie elend überall. SCHILLER 11, 293.

2) *ebenfalls von der grundbedeutung auszugehen ist, wenn* wandern *ein hin und hergehen bezeichnet, das in einem beschränkteren gebiet, selbst innerhalb eines zimmers, vor sich geht; auch in dieser bedeutung ist das wort durchaus üblich geblieben; gegenüber dem ebenso gebrauchten* wandeln (*s. d.* B 2 c) *deutet es mehr ein eifriges, unablässiges hin und hergehen an:*

er (*Oswald*) begunde vaste wandern
von einer schar an die andern.
Münchener Oswald 3234 *Bäsecke;*

also Petrus herumb thet wandren
von einem freunde zu dem andren.
H. SACHS 1, 405, 4 *Keller;*

so wanderte er ... von einem edelhofe zum andern GÖTHE 22, 118 *Weim. ausg.;* ich habe vierzehn tage nichts anderes thun können, als von einem bette zum andern wandern A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *an Schücking, briefe* 42; so von laden zu laden zu wandern und immer und immer hübsche sachen und höfliche menschen zu finden FONTANE *ges. werke* I 5, 252.

hin und her:

die boten wurden wandern
beidiu hinne unde her.
ir wille was und ir beger,
ob sie ieman funden.
Alexius 108ᵇ *Maszmann;*

vil geschaltet und geschrît
wart in des küniges muoshûs.
der edele künic Artûs
tœrischte mit den anderen;
rumpeln unde wanderen
muoste er mit in hin und her.
H. v. FREIBERG *Tristan* 2904 *Bechstein;*

er hat ... so zwischen bett und fenster hin und her gewandert FRENSSEN *Jörn Uhl* 501. auf und nieder, auf und ab: ich sahe ihn im felde auf und nieder wandernd, *I saw him wandering up and down the fields* LUDWIG 2379; manche gehen zu gotte, ... nicht kniend, sondern auff und nieder wandernd BUTSCHKY *Pathmos* (1677) 151;

mit langen schritten wandernd auf und ab
hat Alhard kaum den jüngling wahrgenommen.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 45 *Kreiten.*

auch in andern wendungen erscheint diese bedeutung: bald sasz, bald wanderte er liebetrunken im walde TIECK 4, 401; zuweilen, wenn das wetter zu schlecht ist, im freien spazieren zu gehen, steige ich auf den thurm des domes oder wandere unter seinen majestätischen bogen umher *fürst* PÜCKLER *briefw. u. tageb.* 2, 79; mit staunen wandert er (*Winckelmann in Rom*) durch die reste eines riesenzeitalters, das herrlichste, was die kunst hervorgebracht hat GÖTHE 46, 36 *Weim. ausg.* wandern *nähert sich so dem begriff 'lustwandeln, spazierengehen' und wird im älteren nhd. gelegentlich ganz wie* wandeln *in diesem sinn gebraucht:* da zween ausz inen (*nach Emmaus*) wanderten (*ebenso* ECK, wandelten LUTHER, *περιπατοῦσιν*) DIETENBERGERS *bibel, Marc.* 16, 12; von dem an giengen seiner jünger vil hinder sich, und wanderten (wandelten LUTHER, *περιεπάτουν*) füran nit mer mit ihm ECKS *bibel, Joh.* 6, 66; uns zitverdreif war meisteils: den morgen frohe gingen wir wandern; ... den nachmittach spilten wir in der charten *buch Weinsberg* 2, 41 (1553) *Höhlbaum;* so aber der mensch nach dem morgenessen anfieng zu wandern, wirt sich also die bewegung (*im magen*) gemächlich anheben *problemata Aristotelis* (*Frankf.* 1568) 74ᵇ. *jetzt verbindet sich mit* wandern *bei diesem gebrauch meist der nebensinn des strammen ausschreitens, z. b.:* nach tisch wandere ich eine stunde im garten *vgl.* 6.

eine andre bedeutung hat sich vom nächtlichen hin- und herwandern aus entwickelt. von einem, der nachts aus einem zimmer ins andre geht, sagt man wol: er wandert, *so z. b. in Frankfurt von mondsüchtigen* ASKENASY 162. *dies hin und her wandern wurde auch von gespenstern angenommen* (*vgl.* umgehen): du wanderst wie ein nachtgespenst im schlosz herum FR. MÜLLER 3, 323;

ich bin deines vaters geist,
verdammt auf eine zeitlang, nachts zu wandern.
Shakespeare Hamlet 1, 5.

so zeigt sich in md. gegenden die bedeutung 'spuken' (*s.* wandeln B 2 c *und* wanken): Kaspar ... machte der magd ... weisz, die frau pastorn spucke, oder nach dortiger mundart, sie wabere und wandere LAUKHARD *Eulerkappers leben* 51 *neudr. meistens unpersönlich:* es wandert in dem hause, *il y a des revenans en cette maison* RONDEAU; von manchen häusern war es bekannt, dasz es darin 'wanderte' BÄHR *eine deutsche stadt* 95. *so jetzt in Franken* SCHMELLER 2, 939 (*Würzburg*), *Henneberg* SPIESZ 274, *Thüringen* HERTEL 253, REGEL 283, HERWIG 30 *und Hessen-Nassau* KEHREIN 438, VILMAR 441, CRECELIUS 892, SCHMIDT 321, ASKENASY 224, *doch auch im Wallis. vgl.* wanderding *und* gewanerz.

3) *abgeschwächt bedeutet* wandern *auch nur eine reise machen, einen längeren weg zurücklegen* (*vgl. oben* 1 *die bestimmungen der wörterbücher); bei einigen der folgenden belege ist auch iterative auffassung möglich.*

a) und vil die wellent nicht wandern
an den verworfnen tagen.
VINTLER *pluemen der tugent* 7767 *Zingerle;*

es wanderten auff eine zeit
die zwen gesellen allebeid
Franciscus und Dominicus.
FISCHART *dicht.* 1, 140 *Kurz* (*von S. Dominicus* 265);

der jud und ouch vier gsellen sin
den stûnd zu wandern eins mols ir sin,
sie giengen zû eir kirchen hin.
GENGENBACH 5, 16 *Gödeke*;

daz ich ... by die vorgnante stat Lipczk bynnen dren mylen numer mer komen sal, weder czu wonende noch czu wanderne WUSTMANN *quellen zur gesch. Leipzigs* 2, 6 (1390); er zoch aber aus der stad Bethlehem Juda, zu wandern wo er hin kundte *richter* 17, 8; und solt dein gerete erausthun, wie wandergerete, ... und du solt ausziehen ... gleich wie man auszeucht, wenn man wandern wil *Hesek.* 12, 4; und fand einen feinen jungen gesellen stehen, der hatte sich angezogen, und bereitet zu wandern *Tob.* 5, 5; ein abentheürlicher fatzmann ... name ein katzen und gienge von weytem, als er sonst wandert, und trûg die katzen auff seinem arm SCHUMANN *nachtbüchlein* 10, 6 *Bolte. sprichwörtlich:* wie man spricht, mit eim gutten kompen ist gut wandern, denn einer hilfft dem andern seine bürden tragen LUTHER 23, 695, 28 *Weim. ausg.;* auff lehren bauch ist nicht gût wandern WICKRAM 6, 144 (*v.* 4190) *Bolte;* bey brot ist gut wandern, *viatico instructus belle ambulat* STIELER 2502. er kommt gewandert *wie* er kommt gegangen:

weise herrn die sach macht mich bestürtzet ...
denn ich aller erst gewandert kumen (*von der reise zurückgekehrt*),
drumb ich noch die sach nicht hab vernuhmen.
REBHUN *dramen* 56 (*Susanna* 4, *v.* 357) *Palm;*

gen Welsickendorff, welches eine meil wegs von Jüterbock liegt, kam Clawert auff ein zeit im groszen regen gewandert B. KRÜGER *Clawerts werckl. hist.* 53 *neudr.* wandernd (*vgl.* 1 d) *in verbindung mit andern verben:*

jedem baume des walds, um den ich wandernd mich schlinge:
denkmal bleibe des glücks! ruf' ich ihm weihend und froh.
GÖTHE 2, 117 *Weim. ausg.;*

noch schläft das morgenroth im grauen see,
da streift er wandernd durch der zweige frische.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 77 *Kreiten.*

b) der weg, auf dem das wandern erfolgt, das gebiet, wo es vor sich geht, kann durch präpositionelle bestimmungen oder einen acc. bezeichnet werden.

α) auf einem wege, einer strasze wandern:

und nâch des kunigs bet
fuor er (*der fürst*) mit den andern.
kostelich si wandern
begunden ûf der strâzen.
OTTOKAR *reimchr.* 74958 *Seemüller.*

in bildlichen wendungen (*später wird hier* wandeln *vorgezogen s. d.* B 2 b *δ*):

sô getâne bilde
truoc im niht unser herre vor,
ûf des wege und des spor
er hie wandern solt.
OTTOKAR *reimchr.* 53645 *Seemüller;*

dises ist der weg auf dem ir wandern sollet und ew nit naygen weder auf gerechte noch lyncke seyt BERTH. v. CHIEMSEE *teutsche theologey* (1852) 102. auf einer spur wandern:

er (*der teufel*) schuntte erclîch abir dran
dî samische dîte
dî in dem gebîte
dâ zu Rinow wonte,
daz sî abir donte
ûf des ungeloubin spor,
als sî gewandirt hatte vor.
N. v. JEROSCHIN 12002 *Strehlke;*

vgl. auch: ach es sey von mir gerühmt, dasz du (*gott*) mich vor vielen andern, ob ich es gleich nicht verdient, noch auf rosen lässest wandern SCHMOLCKE *trost- u. lehrreiche schr.* (1740—44) 1, 23. *früher auch* in einem wege wandern: das soll man versteen von ainem vollkommen menschen, der in den (*l.* dem) weg gots gewandert hat und noch wandert TAULER *sermones* (1508) A 3ª.

β) sie wanderten drey tage in der wüsten 2 *Mos.* 15, 22; ob ich schon wandert im finstern tal, fürchte ich kein unglück, denn du bist bey mir, dein stecken und stab trösten mich *psalm* 23, 4; dô her wandirte bi dem mere Galilêê MATTH. v. BEHEIM, *Matth.* 4, 18;

ungern wanderten sie am unergründlichen meer hin.
BÜRGER 189 (*Ilias* 1, 327);

wan abir der unreine geist ûz gêt von dem menschen, so wandirt her ubir durre stete (LUTHER: durchwandelt) und sûchit rûwe und vindet ir nicht MATTH. v. BEHEIM, *Matth.* 12, 43; auff ein zeyt da wolte wandern ein gûter schlucker durch das Schweytzerland SCHUMANN *nachtbüchlein* 235, 28 *Bolte;* durch felder und wäldern wandern, *agros et nemora peragrare* NIEREMBERGER. über feld wandern (*s.* wandeln *sp.* 1599):

es sey in zechen eim und andern
oder ob du über feld wilt wandern,
kauff disz büchlein, zulesen lustig.
MONTANUS *schwankb.* 5 *Bolte.*

γ) gern schliesst sich auch ein acc. des inneren objects an: eine strasze, einen weg, *selten* eine fahrt wandern: seine strasze wandern, *aller son chemin* RONDEAU;

den ring sie müssen doch hie laszn
und wandern heim weg ire straszn.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 411 (1448);

das ist ein weg, davon ich sag,
den ich gar offt hab all mein tag
gewandert hin und wider her.
ACKERMANN *dramen* 33 (*Tobias v.* 635) *Holstein;*

jetzt kennen wir den irrthum, den ein gott
wie einen schleier um das haupt uns legte,
da er den weg hierher uns wandern hiesz.
GÖTHE 10, 92 *Weim. ausg.* (*Iphigenie* v. 2108);

daz er in tugentlicher art
sente Jacobes betevart
zu wandern dicke pflac.
Passional in HAGENS *Germania* 7, 252.

im älteren nhd. kommt auch ein acc. vor, der das durchwanderte gebiet bezeichnet:

ob einer wandert aw und felt,
vil gegent in seim leben
mit kauffmannsschacz ferr durch gewin,
in den geferden allen sant
gen zeit, weil, jar und tag do hin.
FOLZ *meisterlieder nachtr.* 96, 9 *Mayer;*

wer dir vertrawt in hoffnung starck,
der wandert sicher all gemarck.
SCHEIT *frölich heimfart* 1ª.

in bildlichen wendungen (*häufiger jetzt* wandeln, *doch wird auch* wandern *bei auffassung des lebens als einer wanderschaft gebraucht*):

ein man, der hiez Eraclius,
zur werlde rich an gute
und doch an reinem mute
pflac er die himels straze
wandern in guter maze.
Passional 130, 8 *Köpke;*

und Christus zeigt mit worten streng
die strasz zur hellen brait und geng,
den weg gen himel rauch und schmal,
gewandert durch die minsten zal.
SCHWARTZENBERG 130, 2;

ich wandre meine straszen,
die nach der heimat führt.
P. GERHARDT 285 *Gödeke;*

folg an meinem wanderstabe
treugesinnt nur meinem herrn;
lasse still die andern
breite, lichte, volle straszen wandern.
NOVALIS 1, 69 *Minor;*

will ich die strasze des todes wandern.
MASTALIER *ged.* (1774) 138, 4;

sin mûsse got nû walden,
der mich hat uf gehalden
mit schoner helffe an diesem wege,
den ich habe in herter plege
gewandert mit getichte.
Passional in HAGENS *Germania* 7, 287;

kain weiser man
mag sprechen icht, er sei dann unvernünftig,
das er den weg icht wandern well,
der im sol werden künftig.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 84, 57 *Schatz;*

diesen weg (*zu der höchsten wahrheit*) enwil nyemant wanderen HEINRICH SEUSE 511, 1 *Bihlmeyer;* ain weg ... den wir alle ain mal wandern müssen SCHAIDENRAISZER *Odyssea* (1537) 65ª; und (*der schulmeister*) den weg alles fleisches gewandert ist B. MAYR *päckchen satiren* (1769) 38, 15; dardurch viel tausend vor der zeit den gang aller welt wandern müssen *mediz. maulaffe* (1719) 966;

o ebne mir
die dunkeln pfade, die ich da wandern musz.
HERDER 27, 100 *Suphan.*

einen weg mit jemand wandern: der (*kaiser*) setze sein ganzes vertrauen auf die städte: wären nur die kriege nicht, so würde er mit ihnen einen graden und königlichen weg wandern RANKE *d. gesch. im zeitalter der reform.* 2, 130.

c) an sich wandern *kann sich ein acc. des ergebnisses anschlieszen:* sich müde wandern; sich die füsze wund wandern.

4) in gewissen verbindungen kann wandern *als 'die wanderschaft antreten, sich auf den weg machen' oder überhaupt 'von einem orte fortgehen' genommen werden.*

a) so bei angabe des ausgangspunktes: aus dem hause wandern, *sortir de la maison* RONDEAU; da mich aber gott ausser meines vaters hause wandern hies 1. *Mos.* 20, 13; mit dieser wanderte ich aus meiner gefangenschaft (*einem zimmer*) *Simpl. schriften* 3, 299 (*vogelnest* 1, 2); musz derowegen ein solcher (*geselle, der meister werden will*) auch eine zeit von der stadt wandern BEIER *handwerkslex.* 458;

ob ainer hiut von dir wolt wandern,
so hettest morgen pald ain andern.
HÄTZLERIN II 8, 243 (*s.* 141);

früher auch nur 'weggehen' (ohne dasz sich ein weiterer weg anschlieszt):

du solt von tisch nit wandern,
es sey dann ehafftige not,
wann es wär ein michel spot.
II 71, 130 (*s.* 277).

davon wandern: dann würden sie sich unter einander bey den ohren zausen, und dich indess mit deinem eigenthume ruhig davon wandern lassen KNIGGE *umgang mit menschen* (1796) 1, 183. weiter wandern:

gefällt der nachbar nicht, so kan er weiter wandern.
HERÄUS *ged. u. inschriften* (1791) 228.

b) wandern lassen, *zunächst von gesellen, denen der meister die arbeit aufgekündigt, von knechten, die der herr entlassen hat* (wandern *geht ursprünglich auf den wechsel des dienstortes*): dasz, welcher meister den gesellen mitten in der wochen wandern lässet, selbigem das volle wochelohn zu geben schuldig ist BEIER *handwerkslex.* (1722) 466[a];

die fraw. ich hab ein knecht, der schweygt wol stil,
aber all montag thut er feyren,
beym spiel in wirtsheusern umbleyern,
will dennoch habn gantz wochenlon . . .
die nachpewrin. so liesz ich nur den schlüffel wandern.
H. SACHS 4, 388, 34 *Keller.*

dann auch von liebenden 'den abschied geben':

niet ich mich eynr (*geliebten*), so las ichs wandern
und halt mich darnach zu eynr andern.
H. SACHS 3, 378, 37 *Keller;*

wer nimmer (*geld*) het, den liesz sie wandern.
4, 224, 23;

itzund so ligt er da im kot,
vor iederman in schand und spot,
dasz in sein buel hat lassen wandern. 21, 260, 9.

c) wandern *von gesellen, knechten:* wandern ist fast so vil als wandeln, auszziehen, sich von einem orth hinwegk begeben, ist gemeiniglich von den handwercksgsellen gesagt; gehe wander nausz auffs handwerck GÜNTZEL 832; unser knecht wird wandern müssen, oder fort müssen, *our servant will be turned away.* unsere magd will wandern, will fort, kommt weg, geht von uns, *our servant-maid will away, she quits our service, she will be gone* LUDWIG 2380;

ein ander ampt wil ich dir geben,
du muszt die mönch in d'metten zehlen
bey nacht und must an keinem fehlen,
und wo du einen übergaffst,
so must du wandern, wie dus schaffst.
FISCHART *Eulenspiegel* 12296 *Hauffen;*

wie aber kam ein stercker mann
der erbeit kont mit greiffen an,
da must der alte reuter wandern,
sein pfortenampt lassen dem andern.
Froschmeuseler P 8[a] (I, 2, 20);

ich dacht, bald ist der Peterstag,
das ich mit ehre wandern mag.
FRISCHLIN *dicht.* 185 *Strausz;*

in den osterfeyrtagen můst er (*der knecht*) wandern, dan der meyster hielt ihn nitt über die feirtag PAULI *schimpf u. ernst* 292 *Österley;* der knecht můst darumb wandern *Eulenspiegel* 72 *neudr.;* so gilt es als ausdruck der ehre und liebe der mitdienenden, dasz man einem wandernden dienstboten nachknalle AUERBACH *dorfgesch.* 4, 118; als der meister ihnen beim frühstück eröffnete, dasz er nicht mehr drei arbeiter brauchen könne und daher zwei von ihnen wandern müszten G. KELLER 4, 239. *die bedeutung 'aus dem dienst treten, den dienstort wechseln' findet sich jetzt noch in Franken* SCHMELLER 2, 939, *Hessen-Nassau* SCHMIDT 321, KEHREIN 438, VILMAR 441, CRECELIUS 892, *Baden* LENZ *vgl. wb.* 75, MEISINGER 226, *Kärnten* FROMMANN 5, 254, *Steiermark* UNGER-KHULL 617[b].

d) auch sonst erscheint das wort in der bedeutung 'fortziehen, weggehen', vgl. wandeln B 2 b ε, *das sich in diesem sinn im wesentlichen auf das alemann. beschränkt: emigrare,* scheyden, wandern DIEFENBACH *gl.* 200[b]; *proficisci,* wandern 463[b]; *repediare,* wandern 492[c]; *repedare,* wanderen, wider wandlen *nov. gl.* 316[b]; wandern, *entrar in viaggio, partirsi* HULSIUS 273; wanderen, anderwärts seine wohnung und glück suchen, *migrare, mutar terreno o servizio, tramutarsi da luogo in luogo* KRÄMER 1208[a]; wandern, *abire* STIELER 2502; *partir, sortir* RONDEAU.

α) zunächst noch im hinblick auf eine bevorstehende wanderung: wenn der gast am liebsten ist, so sol er wandern NEANDER *sprichw.* (1590) 29 *Latendorf;* dort kommen meine gesellen hero, die über nacht bey mir geherberget haben, ich musz zu ihnen gehen und hören, ob sie wandern oder lenger bleiben wollen HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 308 *Holland* (*von e. wirthe* 1, 8); was musz aber Schelmuffsky darzu sagen. ja, das hätte ich bald vergessen, der ist auch wieder gewandert CHR. REUTER *Schlampampe krankh. u. tod* 111 (II, 6); hört ihr ältern, ihr guten leute, ich will wandern, heute bleibt's dabei ARNIM 5, 4;

wir wolln zu yhr ins haus ytzt gehen . . .
ey secht, ich halt yhr herr wöll wandern (*verreisen*).
REBHUN *dramen* 13 (*Susanna* 1, *v.* 197) *Palm;*

denn ich (*die maus*) hab ein prophetengeist,
denselben brauch ich allermeist,
wenn ein altes haus wil einfallen,
wander mit meinen freunden allen.
Froschmeuseler D 4[a] (I, 1, 3);

mahl und tantz sind gleich nun aus,
die bezechten gäste wandern,
immer einer nach dem andern;
jederman der sucht sein hausz.
FLEMING 366 (*oden* 3, 6);

erster kürassier. sie wollen uns in die Niederland' leihen;
. . . sollen achttausend mann aufsitzen.
marketenderin. was? was? da sollen wir wieder wandern?
SCHILLER 12, 43 (*Wallenst. lag.* 11);

man läszt mich ruhig abschied nehmen,
wie man den frühling wandern sieht;
es wird sich keiner um ihn grämen,
wenn er betrübt von dannen zieht.
NOVALIS 4, 95 *Minor;*

brich auf, und mögest eilends wandern!
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF (1879) 3, 6 *Kreiten;*

doch du erlebst, dasz er wird wandern,
's trifft eben einen nach dem andern!
G. KELLER 10, 30.

β) dann nur 'den bisherigen aufenthaltsort verlassen, sich entfernen': wer nicht brot essen mag der wandere LUTHER *sprichwörtersammlung no.* 182 *Thiele;*

da man so gar kan leiden nicht,
wer etwas kan vor einem andern,
die frommen menner müssen wandern,
und bringen nichts dann spott davon.
ALBERUS *fab.* 21, 500 *Braune;*

da wird ihm erstlich bang gemacht,
da er sein urteil recht betracht,
als ihn sant Peter, sampt den andern,
mit gantzem ernst befehln zu wandern.
HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 12, 22 *neudr.;*

gewinn, verlust und trauren
sind gar verwandte nachbauren:
es regiert einer um den andern.
wers nit leiden will, der mag wandern.
WILLE *sittenlehre* (1781) 79;

'willst du besser sein als wir,
lieber freund, so wandre.'
GÖTHE 2, 260 *Weim. ausg.;*

nonne. wenn — ach! — wenn wir denn wirklich wandern müssen (*nach aufhebung des klosters*) Z. WERNER *Martin Luther* (1807) 20. *von liebenden (s. oben* a HÄTZLERIN, *und* b wandern lassen):

börschle, börschle, du wist wanner,
můgst mich nimme, můgst en anner.
FROMMANN 2, 398.

seines weges wandern: man schütze sich vor ihm (*dem wahn*) und lasse ihn seines weges wandern HERDER 17, 232 *Suphan. in der gaunersprache ist* wandern *'entfliehen'* OSTWALD *rinnsteinspr* 165.

γ) in Lothringen ist wandern *'umziehen, die wohnung wechseln'* FOLLMANN 529. *die bedeutung ist wohl weiter verbreitet, da* WANDER 4, 1779 *aus der Steiermark das sprichwort anführt:* dreymoal wandern ist so viel wie ānmoal abbrinnen.

5) *ist eine zielbestimmung angeschlossen, so bedeutet* wandern *'wohin gehen', wobei zunächst voraussetzung ist, dasz eine längere wegstrecke zurückgelegt wird; die bedeutung von* wandern *kann dabei verblassen, wenn der nachdruck auf der erreichung des zieles liegt* (*z. b.* in eine stadt wandern *'dort wohnung nehmen'*).

a) nach hause, *sive* heimwandern, *regredi, pedem retro ferre, domum revenire* STIELER 2502; ein junger mensch musz in die welt wandern, wenn er was lernen will, *a young man ought to travel* LUDWIG 2379; in die fremde wandern, *faire un voïage dans les païs étrangers* RONDEAU; die jenigen, so nicht über den schatten ihres kirchthurms gewandert sind NEUMARK *neuspr. teutsch. palmb.* 140; bey den Deutschen hingegen der alte bewohner oft den heerd seiner väter verlassen, und ins elend wandern muszte M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* (1778*ff.*) 2, 103; die treflichsten köpfe sind reichsstädter, aber so bald sie sich fühlen, so wandern sie in eine fürstenstadt, um brod und ehre zu erwerben SCHUBART *leben und gesinnungen* 2, 32; dasz er den mut gehabt hätte, ... auf einige zeit nach Leyden zu wandern GÖTHE 46, 91 *Weim. ausg.*; und im schneegestöber bist du ... den langen weg nach haus gewandert! BETTINE *Cl. Brentanos frühlingskranz* 3; der jetzt mit ratten- und mäusepulver handeln geht, und der denn endlich auch an den Rhein gewandert war IMMERMANN 1, 40 *Hempel;*

bis man hinan
gen Hierusalem wandern thut.
THYM *Thedel v. Wallmoden v.* 933 *neudr.;*

mich treibt das herz nach jener kluft zu wandern.
GÖTHE 2, 144 *Weim. ausg.;*

wir alle müssen, wir andern,
nach hause ruhmlos wandern.
RÜCKERT *werke* 1, 59;

übertragen:

dein jung genosz in pflichten
nach dir den schritt thät richten;
da kam ein andrer junger schritt,
nahm deinen jung genossen mit;
sie wandern nach dem glücke,
sie schaun nicht mehr zurücke.
STORM *werke* 4, 139.

b) in der älteren md. litteratur hat wandern *mit richtungsbestimmungen eine erweiterte anwendung (meist unter einflusz des reims), indem es allgemein für 'sich wohin begeben (auch in feindlicher absicht), zu jemand kommen' steht:*

du salt wanderen an ein stat
da nicht lute wone bi.
Passional 288, 25 *Hahn;*

als ir iclîch danne gelas,
daz iz ein teil nach nûne was,
so begunden si danne wandern
uf den Beripont zen andern
lêgen phaffen und vrouwen
kurzewîle schouwen.
BARTSCH *md. gedichte* 4, 27;

'ich wil ie wandern in daz her' ...
dem pabeste was unmazen gâ.
sus quam er in daz her gerant.
Passional 317, 91 *Köpke;*

unde hîz dî anderin
an dî vestin wanderin
unde leitrin legin an.
dô wart ein sturmin und ein slân.
N. v. JEROSCHIN 18395 *Strehlke;*

meister Cûnrât von Manderen
der wolde aber wanderen
in der Semegallen lant ...
dô er mit sînem here quam
zû Semegallen, er nam
roubes mit sînem volke vil.
livländ. reimchron. 7422 *Meyer;*

o herre min, do ich virnam
dinir erin rum so lobesam ...
do wold ich zcu dir wanderin
uf dinen hof durch sulche list,
wen du ein grozir here bist.
mitteld. schachbuch, zeitschr. f. d. alt. 17, 232, 9;

la varen, sprachen die andern,
laz schauwen, ob er wandern
Helyas zu im nu wolle.
(*Matth.* 27, 49 *videamus an veniat.*)
md. evangelienwerk aus S. Paul 46° (*Schönbach, sitzungsber. der Wiener ak.* 137, 155).

c) auch im nhd. wird zuweilen wandern *für 'wohin gehen' gesetzt, ohne dasz an ein längeres schreiten nach dem ziele gedacht wird; es kommt dann im gebrauch* wandeln *sehr nahe, das aber mehr der höheren sprache angehört:*

ich weisz schon ein pfaffen, ein andern,
zu dem will ich (*die kellnerin*) gestracks hin wandern.
H. SACHS 17, 93, 20 *Keller-Götze;*

Jhesus wandert auff Salomonis beethaus TAULER *sermones* (1508) 41ª; (*wir*) wollen alsdann mit einander nach dem abt wandern und versuchen, was das glück geben woll HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 482 *Holland* (*von e. edelman* 1, 6); damit so wanderte ich zur stubenthür hinaus und wollte eiligst die treppe hinauf lauffen REUTER *Schelmuffsky* 45 *neudr.;* zog meine besten kleider an, wanderte in eine geselschaft, wo gespielt wurde BAHRDT *gesch. s. lebens* 1, 196; ein greis ..., der ... ein büchlein unter die arme nahm und wieder, wie ehemals im sechsten jahre, mit demselben unaufhaltsam zur schule wanderte KERNER *bilderbuch vorrede s.* VII; es war für mich betrübend, nun allein zu meinen blumen, und zu des vaters verlassenen bäumen wandern zu müssen 254; den dreizehnjährigen knaben liesz man schon allein ins parterre wandern v. HOLTEI *vierzig jahre* 1, 109; weil herr R.... mit der bemerkung, es sei zeit in den speisesaal zu wandern, zwischen sie trat *erzähl. schr.* 3, 36. *im 17. jahrh.* auf das wildbrett wandern *'darauf losgehen':* jeder wildbrettschütz, so da mit büchsen und armbrust schiessen, auff das wildbrett mehrfältig wandern, und dasselbe fällen wurde *würtemb. erneu. vorst-ordnung* (1651) 124.

6) *auch wo keine zielbestimmungen angeschlossen sind, bezeichnet* wandern *jetzt oft ein regelmäsziges vorwärtsschreiten einem ziele zu, so scheidet es sich von* wandeln, *das mehr ein lässiges gehen andeutet* (*doch ist im älteren nhd. die scheidung noch nicht durchgeführt s. oben* I 2): von tausend marternden bildern umschwebt wanderte ich mit verdoppeltem schritte PFEFFEL *pros. versuche* (1810) 5, 5;

wer mit schritten eines niebesiegten
wandert dort vom felsenhang?
SCHILLER 1, 131;

schlumpshin wandern, *itinera lenta et minuta facere,* frisch drauf und fortwandern, *conficere iter festinanter et rapide* STIELER 2502. *vom schreiten hinter dem pflug:*

mein seel! ich werde kein soldat,
und wandre lieber hinterm pflug.
HÖLTY *ged.* 39 *Halm.*

wandern *steht sogar früher gelegentlich für die gehbewegung an sich:* waz ist lichter zû sprechine: dir werden vorgebin dîne sunde, odir zu sprechine: stê ûf unde wandere (wander DIETENBERGER, wandele LUTHER)? MATTH. v. BEHEIM, *Matth.* 9, 5; di blinden sehin, di lamen wanderen (gehen LUTHER *und* DIETENBERGER) 11, 5; stehe auff, nim dein bethe, und wandere (*ebenso* ECK, wandele LUTHER) DIETENBERGERS *bibel, Marc.* 2, 9; ein man .. was lam von mûtter leib, der noch nye gewandert (*ebenso* ECK, gewandelt LUTHER) het *apostelg.* 14, 8; der lahme hett ohne hülf nit wandern können *Bennomirakel* von 1697 *bei* SCHMELLER 2, 939.

7) *zunächst bezieht sich* wandern *auf fuszgehen, so dasz es auch dem fahren oder reiten entgegengesetzt sein kann:* ich fahre nicht, ich will wandern; in demselbin jare wart alszo eyn kalder wynter ... das uf dem meere vor Venedie die kouflewte mit geladen soymern zu fusze vonn dem lande bis yn die stat wandirten ROTHE *düring. chron.* 396; aus jener entfernung entstand denn ein ganz wunderbares hin- und wiedersenden von reitenden und wandernden boten GÖTHE 35, 81 *Weim. ausg.;* wovon sich der wandernd reisende (*fuszreisende*) morgen gleich selbst überzeugen könne, indem man auf dem eingeschlagenen wege zeitig bei ihr eintreffen werde 25, 1, 128; *übertragen kann es aber auch das schweben in*

den lüften, das fahren auf dem meer oder zu wagen bezeichnen:

fallen sy (*die hexen*) von ain poshet in die ander:
und farn also in den luften zu wandern.
WACKERNELL *altd. passionsp. aus Tirol* 345;

eilende wolken! segler der lüfte!
wer mit euch wanderte, mit euch schiffte!
SCHILLER 12, 468 (*Maria Stuart* 3, 1);

als daz lut ouch gesach,
wie hertelich diz ungemach
stormete an den grozen kiel . . .
hiemite wart daz wetter gut,
gevuge unde ouch linde,
an vil geradem winde,
in dem si wanderten aldort.
Passional 48, 81 *Köpke;*

nicht wie die meisten thun, so wandern [illegible]
und bringen vor verstand frembd' art von [illegible] ber.
[illegible], 68;

aus Burgund und aus Flandern,
auch Artois und Brabant,
soldaten sah man wandern
zu wasser und zu land.
OPEL u. COHN 30*jähr. krieg* 78, 36;

auf erden soll mein fusz nicht ruhn!
will wandern über meer! o!
HERDER 5, 173 *Suphan;*

ein schifflein ziehet leise
den strom hin seine gleise.
es schweigen, die drin wandern,
denn keiner kennt den andern.
UHLAND *ged.*[2] 260;

der morgen frisch, die winde gut,
die sonne glüht so helle,
und brausend geht es durch die flut;
wie wandern wir so schnelle!
LENAU *ged.* 1, 269;

da er mit anbrechendem tage auff einer kutsche zu dem thore hinaus wandern kunte CHR. WEISE *polit. näscher* (1686) 312.

8) *in wendungen wie* ins gefängnis wandern, *die erst seit dem 18. jahrh. vorkommen, bezeichnet* wandern *kein freiwilliges, sondern ein erzwungenes gehen oder ein wohingebracht werden* (*vgl. den ähnlichen gebrauch von* kommen):

in eure kerker klaglos würd' ich wandern.
H. v. KLEIST 2, 230 (*Käthchen v. H.* 2, 8);

wer sichs also nicht gleichgültig seyn lassen kann, 'einem tyrannen von gesetzen zu sagen und tags hernach in arrest zu wandern F. C. v. MOSER *beherzigungen* 143; Oxford muszte in den Tower wandern HERDER 23, 163 *Suphan;* widrigenfalls, sobald er die klage aufnimmt, der schuldige mullah ins gefängnisz wandern musz LENZ 3, 111 *Tieck;* sah ich . . . die darin versperrten . . . in die gefangenschaft wandern GÖTHE 33, 292 *Weim. ausg.;* entweder noch heute den herrn von H. zu heyrathen, oder auf ewig in ein kloster zu wandern v. AYRENHOFF *werke* (1814) 3, 207; oder für zehn jahre nach Civita vecchia auf die galeeren s. heiligkeit zu wandern v. GAUDY *werke* 2, 139;

herrschende buben sie brauchen, wer von der herrschsucht
glühet, wie sie: gebraucht, wandert er auf das schafot.
KLOPSTOCK 2, 156 (*das neue*).

9) wandern *kann rein geistig genommen werden als 'in gedanken durchstreifen', 'sich in gedanken wohin begeben':* er wandert mit seinen gedancken weit umher, *he has rambling thoughts, or a wandering mind* LUDWIG 2379; durch die länder in gedanken wandern, *mente regiones peragrare* NIEREMBERGER;

von der rede so tret ich,
wen ich muz verre wandern,
und grife zu dem andern.
H. v. HESLER *apokalypse* 8653 *Helm;*

gleich wie eins mannes sinn und mut
offt hin und wider schweben thut,
in dise oder jene statt
die er zuvor gesehen hat,
und wanderet in kurtzer weyl
an frembde ort, vil hundert meyl,
mit sein gedancken die er faszt.
SPRENG *Ilias* (1610) 201[b];

so ist mein meinung auch in die selben gegent mit meiner histori ze wandern *Decamerone* 339, 20 *Keller; auch:*

von dem wege ich wandere (*schweife ab*).
H. v. HESLER *apokalypse* 7858 *Helm;*

Herodotus . . . wandert mit diesem ursprung weit über die warheit hinaus v. BIRKEN *d. verm. Donaustrand* (1684) 3.

10) *häufiger wird* wandern *auf das menschliche leben und sterben bezogen.*

a) vom gang durchs leben, den lebensverhältnissen und lebensschicksalen (*die ausdrucksweise ist z. th. noch eine bildliche, vgl. auch* einen weg, eine strasze wandern *oben* 3 c γ):

und noch mit manigen anderen,
die bi diser werlde wanderen.
H. v. HESLER *apokalypse* 19166 *Helm;*

daz volk daz da wandirte in den vinsternissen, daz sach ein grôz lîcht MATTH. v. BEHEIM, *Matth.* 4, 16; wo ir wandert, leit, betrubnisz und kumer die laitten euch allenthalben ACKERMANN 1, 12 *Knieschek;* lustsam, fro und wolgemut ist ein man, der ein biderbes weip hat, er wander (*var.* wandel), wo er wander 43, 9; er (*Hieronymus*) hat auch alle irrikeit der heiligen schrift vornuftiklichen geslichtet; in des licht hab wir gewandert J. v. OLMÜTZ *leben des h. Hieronymus* 7, 5 *Benedict;* (*ich*) bin sein gar verdröszlich worden ze wandern in sölichem kläglichem jamer (*andarmi tanto fra tante miserie ravolgendo*) *Decamerone* 8, 26 *Keller;* wann auch unser Augustinus, der doch in der höhe des lichts der natur wandret, mocht nit erdencken, was heimlicher verborgenheit hat, das wort ist mensch worden STAUPITZ 1, 141 *Knaake;* darmit . . . die . . . denn mercken, in was heiliger und unstreflicher brûderschaft sie allhie gewandert haben J. NAS *das antipap. eins und hundert* 1 (1567) 185[a]; es kriechen so viel arten der ungeschickligkeit durch die schulen, welchen gäntzlich abzuhelffen meine wenigkeit nit gewachsen . . . ist . . . mich schmertzet es . . . dasz ich unter diesen thorheiten wanderen musz SCHUPP *schriften* 849;

wir gehn dahin und wandern
von einem jahr zum andern,
wir leben und gedeihen
vom alten bis zum neuen.
P. GERHARDT 19 *Gödeke;*

spann aus mein gott! erlösz uns von der noth!
das leben wird uns bittrer als der tod.
ach lasz uns nicht mit leeren säcken wandern.
STOPPE *Parnass* (1735) 241;

wo recht viel widersprüche schwirren,
mag ich am liebsten wandern.
GÖTHE 3, 240 *Weim. ausg.;*

durch etwas wandern *'etwas durchmachen':*

als kinder wandern wir durch ruthen, schlag und fall.
GÜNTHER *ged.* (1735) 683.

b) auf das sterben beziehen sich wendungen wie den weg alles fleisches wandern *u. dgl. s. oben* 3 c γ; *ferner:* er wandert in den himmel, *migrat in coelum* STEINBACH 2, 926; aus diesem leben wandern, *migrare ex hac vita* FRISCH 2, 422[a];

daz er mit den juncvrowen
gemartert solde werden
und hin von der erden
zu gotes riche wandern.
Passional 569, 63 *Köpke;*

nichts
als traurige cypresse wird dir
folgen, wohin du zu bald nur wanderst.
HERDER 26, 251 *Suphan;*

davon wandern:

nun dieser karge alter . . .
seins reichtums nicht genusse . . .
ersparet es eim andren,
und er muest darfon wandren.
der ander es vertemet,
verprasset und verschlemmet.
H. SACHS *fab. u. schw.* 53, 46 *Götze.*

zuweilen nur wandern (*s. oben* 4 *'weggehen'*):

ein weiser mann . . .
stirbt ab der sterbligkeit, ist seines lebens voll,
und hoffet auff den tag, an dem er wandern soll.
OPITZ 1, 65;

hier (*im himmel*) leb und bleib nun immerzu,
ich will, wills gott, mit andern
auch bald hernacher wandern.
P. GERHARDT 102 *Gödeke;*

in Lothringen er isch gewonnert *'gestorben'* FOLLMANN 529.

zur hölle wandern *u. dgl.:* eben also geben die jenigen, welche dergleichen red führen, zuerkennen, dasz sie bürger seyen der höllen, und dasz sie der geraden richt-

schnur wandern zur verdammnusz und ewigen qual ALBERTINUS *der kriegszleut weckuhr* 81ª;

licht
muss ich in diesen nächt'gen zweifeln haben,
und sollt' ich zu der hölle wandern.
GRABBE 1, 60 *Blumenthal* (*herzog Th. v. Gothland* 1, 2).

11) *an* 10 *a*) *schliesst sich ein* wandern *an, das die art der lebensführung bezeichnet.* wandern *'einen lebenswandel führen, sich in moralischer oder religiöser beziehung im leben verhalten' kommt neben* wandeln *bis ins* 16. *jahrh. vor, ebenso mnd.* wanderen SCHILLER-LÜBBEN 5, 589; *die verbindungen wie bei* wandeln (*s. d.* B 3 b):

si envrâgte si mit gûtin setin,
wî des cristen wandirn wêre.
BARTSCH *md. gedichte* 2, 607 (*heidin*);

hat der man an tugende craft,
so helt er sich ouch an den man,
der mit tugenden wanderen kan
nach edeles herzen reinicheit.
Passional 315, 67 *Hahn;*

dovon, liber sun, nicht wander furbas mer nach begerunge des fleisches J. v. OLMÜTZ *leben des h. Hieronymus* 18, 11 *Benedict;* wê den di dâ wissagen von irme herzen und di da wanderen nâch irme geiste und di da sprechin: der herre sprichet iz: und der herre hât si nicht gesant MATTH. v. BEHEIM *evangelienb.* 4; ein iegklicher freund wandert trieglich (ZAINER: geet herein, *vulg. incedet*) KOBURGERS *bibel, Jerem.* 9, 4; wie Cristus ist erstanden . . ., also auch wir süllen wandern (*ebenso* DIETENBERGER, gen ZAINER, wandeln LUTHER) in der newigkeit des lebens *Römer* 6, 4; wandert (LUTHER: füret ewren wandel) in der vorcht in der zeyt eures ellendes 1. *Petri* 1, 17; laszt uns erbarlich wandern (*ebenso* ECK, wandeln LUTHER) als am tage DIETENBERGERS *bibel* (1534), *Römer* 13, 13; volget mir, lieben brüder, und sehet auff die, die also wandern (*ebenso* ECK), wie ir habt uns zum fürbild *Philipper* 3, 20; wie ir nun angenommen habt den herren Jhesum Christ, so wandert in im *Colosser* 2, 6; Noe ein gerechter und volkomner man in sein geburden hat mit Gott gewandert (füret ein göttlich leben LUTHER, DIETENBERGER) ECKS *bibel* (1537), 1. *Mos.* 6, 9; hab ich gewandert (habe ich gewandelt LUTHER, DIETENBERGER) in üppigkeit, oder hat mein fusz geeilt im bösem? *Hiob* 31, 5; das ihr wandern (wandelt LUTHER, DIETENBERGER) in meinem gsatz *Jerem.* 26, 4; wandert (wandelt LUTHER, *περιπατεῖτε*) weiszlich gegen denen, die draussen sind, und lösend die zeit *Colosser* 4, 5; kain mensch wirt hie volkommenlich gerecht . . . auf das hat für uns der apostel got gepeten, daz unser lieb ye mer und mer überflüssig werde, auch daz wir dermassen wandern und got gevallen, damit wir uns stätigs bessern BERTH. v. CHIEMSEE *tewtsche theologey* (1852) 39; dan wen wir rechtschaffen im glawben wanderen und allein gottis worth horen, szo mugen sie es nicht leyden LUTHER 9, 605, 1 *Weim. ausg.;* die weil Saul, der erst Juden könig, in den geboten gots wandert, überwand er alle seine feind SCHADE *satiren* 2, 157, 5; darzû das man recht in die schrifft getriben werde, das wir nicht frech und verwegen, sondern mit forcht und zittern darinn wandern, und unser hail volbringen SEB. FRANCK *verbüthschiert buch* (1539) *vorred* 3ª;

mit deinem geist bekrefftig mich,
dasz ich in deinem wort bestand
und darin wander stettigklich.
H. SACHS 22, 90, 8 *Götze;*

und thut verachten gar die andern,
die nit nach seiner secten wandern,
wider einander schreiben und zanckn
hefftig mit wort, werck und gedanckn. 6, 198, 26.

sprichwörtlich: wer einfeltig wandert, der wandert am sichersten PETRI 2, 703.

in der älteren md. und bair. sprache findet sich dies wandern *auch abgeschwächt zu 'sich in einer bestimmten lebenslage verhalten, sich benehmen'. noch bildlich:*

herre hat mich tumpheit
darzu mit itel ere bracht,
des ich zuo schribene han gedacht,
so blende mir des herzen sin,
daz ich enwizze war ich hin
wandere oder waz ich tu.
Passional 3, 90 *Hahn;*

ferner:

nû höret, wie si wandern.
diu kuniginn iren eidem bat,
daz er für die selben stat
niht verrer in Ungern kæme.
OTTOKAR *reimchr.* 495 *Seemüller;*

wand dû (*Minne*) ir beider herze hâst
al ze sêre und ze vast
mit dîner hitz enzunt.
daz schînt ze maniger stunt
an ir beider wandern:
sô einez dem andern
kumt ûz den ougen,
sô prüeft man sunder tougen
sô snelliclichiu zeichen dâ,
dâbî man erkennet sâ,
daz in ir beider sinne
brint diu vackel der minne. 75781.

mit bestimmungen der art und weise:

Albreht der kunic kluoc
begunde mit witzen wandern,
er gie von einem zuo dem andern,
als die willigen wirte tuont. 81151;

an dem so genzlich si geschên
swes die profeten alle jên
und so geliche wandern.
Passional 77, 69 *Köpke;*

sust kan di sienen welen
got denklich uz den andern,
als ich nu recht kan wandern.
TILO VON KULM *gedicht von siben ingesigeln* 4332
Kochendörffer.

so noch vereinzelt im 16. *jahrh.:*

mit grossem ernst die schrifft gebeut,
das, wenn vorm recht die armen leut
vom gegentheil wern überwunden,
das sie ir kleidt zur selben stunden
ablegen musten, sol der ander
(wil er anderst rechtmessig wandern)
das kleidt bey tag zu voller gnüg
heim schicken . . .
WALDIS *Esopus* 4, 94, 214.

12) *eine sehr allgemeine bedeutung, bei der die grundbedeutung 'gehen' ganz zurücktritt, zeigt* wandern *auch in der älteren sprache in einigen präpositionellen verbindungen; diese wendungen stehen meist unter einflusz des reims. mit den beiden ersten vergleicht sich oben sp.* 1591*f.* mit einem, mit etwas wandeln, *die dem lat.* conversari, versari *gleichgesetzt wurden;* wandern *bei* OTTOKAR *ist vielleicht nur nebenform zu* wandeln (*dann wäre auch sein* wandern *'sich benehmen' hier anzureihen). sonst wird überall von* wandern *in der bedeutung 'gehen' auszugehen sein.*

a) mit einem wandern *'mit ihm umgehen, ihn behandeln':*

ist ez untriu genant,
swen man mit dem andern
sô velschlich siht wandern,
daz er im anders tuot
an lîbe oder an guot,
denn er sich hinz im versiht.
OTTOKAR *reimchr.* 22695 *Seemüller;*

nû muost der kunic wandern
mit den liuten mit witzen —
er muoste si entsitzen,
wand diu schuld was sîn. 64851;

wâ getete ie dhein man
sô bœslichen an dem andern,
als man in sach wandern
mit der Beier herren,
den er mit solhen êren
in laster und in schande brâhte! 88459;

alsus wandirte der erbere furste mit sinen brudern unde mit idermelchim gutlich unde fruntlich in einem suzen herzen KÖDIZ *leben des h. Ludwig* 46, 11 *Rückert.*

b) mit etwas wandern *'womit vorgehen, es womit halten':*

wislich si wandern
mit den sachen begunden.
ze jungist si erfunden,
ob si den sachen
ein ende wolden machen,
daz müest geschehen mit dem sin,
daz . . OTTOKAR *reimchr.* 46435 *Seemüller;*

die râtgeben . .
. . erfuoren sînen sin,
ê er wolde nemen in
die hêrschaft ze Flandern,
wie er dâmit wolde wandern,
daz der grâve sicher wære
fürbaz der vancnusse swære,
swenn er im gæbe die stet. 63462;

daz si zu opfere wolle gan
den goten als wir andern,
ouch mit dienste wandern
und wirdeclich sie anbeten.
Passional 34, 34 *Köpke.*

c) bei einem wandern *'mit ihm umgehen, sich ihm anschlieszen':* trâgheit unde slâf und ezzen und trinken und bî den lûten wanderen. hi sal der mensche di woche wol halden, daz her icht befleckit werde *d. mystiker* 1, 30, 21 (HERM. v. FRITZLAR);

seht dar nach vur ouch dirre bote
in Antiochiam daz lant
unde machte vroliche bekant
des gelouben herschaft . . .
swelches mannes mut sich truc,
er wolde bi im wanderen,
daz liegen wesen die anderen,
sus waren si gescheiden.
Passional 202, 60 *Hahn.*

d) ob einem wandern *'ihn überragen, ihn beherrschen':*

einin Prûzin, der sô lanc
was vor al den anderin,
daz man in sach wanderin
mit den achseln ob in.
N. v. JEROSCHIN 14384 *Strehlke;*

der pabest hielt den widerkric
und gab in (*den cardinälen*) einen
andern (*pabst*),
der ob in solde wandern.
Passional 569, 88 *Köpke.*

e) nach einem wandern *'ihm folgen':*

wir werfen in (*Jacobus*) zu rucke
von dem grate her abe,
da von er sinen tot habe,
unde erschrecken so die anderen,
die nach im plegen wanderen,
daz si durch vorchte von im treten
unde an Christum nicht enbeten,
dem si wolden volgen e .
Passional 264, 94 *Hahn.*

f) nach etwas wandern *'sich hingeben':*

unde (*dô*) er nindert missevar
nâch sunden wolde wandern,
als er sach die andern
mit leider anschouwe:
dô wolde in unser vrouwe
des armutes machen vrî.
Marienlegenden 22, 35 *Pfeiffer* (*s.* 174);

und wirt dar durch (*die strafe*) ein forcht den andern,
der mancher schalckheyt nach det wandern.
FOLZ, *fastnachtsp.* 1235.

g) zu etwas wandern *'wozu schreiten':*

und (*do*) dy Römer daz virnamen,
mit gantzir macht sy gegen sy quamen,
sy wolden zu stryde wandirn,
üm babist Alexandirn.
KIRCHBERG *meklenb. reimchron. cap.* 106,
Westphalen monum. ined. 747.

13) wandern, *das ursprünglich nur vom menschen gebraucht wird, erscheint dann übertragen von der geistigen und körperlichen natur des menschen und deren äuszerungen* (*in* wandern lassen *bleibt der mensch subject*). *die bedeutung schwankt zwischen 'in die ferne gehen' oder 'sich auf etwas entferntes richten' und 'hin und her gehen'.*

a) das herz, die seele wandert:

sines herzen wandern (*beschäftigung*)
was an bekentnisse tief.
hievon im stete widerlief
schoner witze richer hort.
Passional 402, 14 *Köpke;*

geh, lasz dein freyes herze wandern
von einer schönheit zu der andern,
und koste dir was schönes aus!
STOPPE *Parnass im Sättler* 156;

mein seel thut in der hoffnung wandern
von einr morgenwach zu der andern.
H. SACHS 18, 496, 10 *Keller-Götze;*

freund! höre doch! wo wandert deine seele,
derweil ich hier von hütt' und mond erzähle?
LENAU *ged.* 1, 138;

wie von ihrer geängstigten, (*im fieberwahne*) wandernden seele herbeigerufen, kamen die treuesten freunde FRENSSEN *Jörn Uhl* 354. *von der seelenwanderung:* ja das die seel Scoti . . . ain wenig ausz irer grundtsupp und grûb in mein hertz wandere und zû handt sich wider weg troll, wo sie hin wil FRANCK *morie encomion* 61ª; also auch die seel von dem leib zû wandern denckt 70ᵇ;

willkommen wäre mir die täuschung schon,
dasz unsre seelen wandern! GOEKINGK 3, 190;

in der nacht im schlaf wandert sie (*die seele nach der anschauung der Grönländer*) aus dem leibe: sie geht auf die jagd, zum tanz, zum besuch und der leib liegt gesund da HERDER 13, 300 *Suphan.*

b) der geist, der sinn wandert, gedanken wandern: kein edler im unedlen Pisa trägt meinen wandernden (*abgeschiedenen*) geist auf den flügeln seiner andacht zum himmel GERSTENBERG *Ugolino* 259 *neudr.;*

und komm ich zu der andern,
so lasz ich meinen sinn
zur ersten wieder wandern,
da ich gewesen bin.
CH. WEISE *überflüssige gedancken* (1701) 17;

gedancken seind schnell und lauffen weit und niemand mag sie hindern an ihrem wandern *sprichwörter* (*Frankf.* 1591) 85ᵇ; nun aber, als man auf die leeren stellen sah, gingen die gedanken immer wandern und suchen nach den tafeln IMMERMANN *Münchh.*² 1, 139.

c) worte wandern:

sie liesz so süsze worte wandern
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 323 *Kreiten;*

wand sich ie sin herze truc
an got mit voller girde.
gegen siner heiligen wirde
sin gebet er wandern lie.
Passional 317, 81 *Köpke.*

b) augen, blicke wandern: eben deshalb bin ich gekommen, erwiederte er mit dem ruhigsten ton, indem er die augen nach der zimmerdecke wandern liesz HEYSE *kinder der welt* 1, 293; ihre augen wanderten unstät umher in dem kirchlein W. v. POLENZ *Grabenhäger* 1, 44

ein frohes buntes gewühle . . .
füllet den wandernden blick mit einem lachenden wechsel.
ZACHARIÄ *tageszeiten*² (1757) 15;

sehr lange liesz der hirt von einem reiz zum andern
die ungewissen blicke wandern. WIELAND 10, 128;

er sprach's und liesz die blicke forschend wandern,
bis sie auf einem festgeheftet blieben.
UHLAND *ged.*³ 428;

so hoch war nichts zu sehn, so grosz,
wohin der blick auch wandre.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 374;

die reiterin liesz zwischen beiden prüfende blicke hin und her wandern IMMERMANN *epigonen*² 1, 192.

e) *der eigentlichen bedeutung näher,* die füsze wandern: das sie allerley götzen der heiden für götter halten, welcher augen nicht sehen, noch ihre nasen lufft holen . . . und ihre füsze gar faul zu wandern *weish. Salom.* 15, 15;

im heil'gen lande, über dessen hufen
die segensreichen füsze sind gewandert.
Shakespeare Heinrich IV. 1, 1, 1.

f) *kühn* das maul wandert zu den ohren (*bei auseinandergezogenen mundwinkeln*):

und sperr das weit maul von einander,
dasz es zu beiden oren wander.
SCHEIT *Grobianus* 294 *neudr.*

14) *seit der mhd. zeit wird* wandern *auch übertragen von abstracten gebraucht. die bedeutung ist dann entweder 'seinen ort verändern' oder 'von einem zum andern kommen, sich ausbreiten' oder 'vor sich gehen' oder 'weggehen, verschwinden'* (*vgl.* 4).

a) *seinen ort verändern; noch bildlich:* das glück bleibt nit, wandert für und für S. FRANCK *sprichw.* 1, 152ᵇ. *ferner:* es ist ein wanderndes reich (*von einer schauspielertruppe*) GÖTHE 22, 23 *Weim. ausg.;* sein (*Attilas*) wandernder hofhalt in der ungarischen ebene war der gröszte . . . jener zeit FREYTAG 17, 141 (*bilder* 1, 2); es (*das königthum*) wanderte seit jahrhunderten von der Elbe bis an die Maas NITZSCH *deutsche studien* 28; das keyserliche cammergericht, welches er erstlich zu Frankfurt, aber also angeordnet, dasz es von einer reichsstadt zur andern wandern solte S. v. BIRKEN *ostländ. lorbeerhäyn* (1657) 170; daraus folgte denn auch, dasz es (*das höchste gericht*) nicht mehr mit dem hofe wandern, sondern an einem ort im reich . . die . . gerichtstage halten sollte v. RANKE *werke* 1, 76.

ein wanderndes leben: ich bin nun seit meinem achtzehnten jahre an diesz wandernde unstäte leben ge-

wöhnt J. M. Babo *schauspiele* (1798) 66; die .. stämme ... führten ... ein wanderndes hirtenleben Mommsen *röm. gesch.* 2, 271.

auf zeitliche verhältnisse übertragen ein wanderndes jahr, *das seinen anfangstermin ändert:* unter dem wandernden sonnenjahr (*annus vagus*) verstehen die chronologen vorzugsweise das jahr von 365 tagen .. der anfang desselben durchläuft in etwa anderthalb tausend jahren den ganzen kreis der jahreszeiten Ideler *lehrbuch der chronologie* 135; das pharaonische jahr war ein unbewegliches sonnenjahr von $365^1/_4$ t., hingegen das egyptisch-nabonassarische war .. ein wanderndes sonnenjahr von 365 t. Gatterer *abrisz der chronologie* (1777) 221.

b) wird bei 'seinen ort verändern' eine vom ausgangspunkt nach andrer seite hin stattfindende übertragung angedeutet, so entwickelt sich die bedeutung 'sich ausbreiten', 'sich wohin verbreiten':

hœrt wie sich in den landen virt
diu kunft des gasts und einer dem andern
sagt von dem küenen degen balt,
wie menlîch er geschicket wære unde gestalt:
daz mær sus in den landen kunde wandern.
Lohengrin 1536 *Rückert;*

da hub sich zu derselbin czid
dar alle lant krieg und nyd:
dy kryge worden wandirn,
manlich viel übir den andirn.
do daz der erczebischof sach,
her stelte sich ouch vast darnach,
derselbe bischof Hartwig
mit lüden richtede sich uf krig.
Kirchberg *mekl. reimchron. cap.* 104,
Westphalen monum. ined. 4, 744;

das völcker recht ... ein rund recht, das durch die gantz weltründe unwandelbar wandert: und allenthalben gilt ungeändert *Garg.* 191 *neudr.;* er sollte sich aber erinnern, dasz beynahe alle ketzereyen auf diesem weg daher gewandert Grimmelshausen 2, 389 *Keller;* seine mysterien-religion ist es, die ... in oft wechselnder form, nach Rom wanderte J. H. Voss *antisymbolik* 37; wo sind die allgemeinsten und sonderbarsten volkssagen entsprungen? wie gewandert? wie verbreitet und getheilet? Herder 9, 525 *Suphan;* es möchte sonst das gerücht bis hierher wandern G. Forster *schriften* (1843) 7, 221; diese orientalische mythe, welche ursprünglich dem wasser des caspischen meeres ... angehörte, ist, wie fast alle mythen, gewandert, und zwar weit nach osten A. v. Humboldt *kosmos* 4, 383; diese plantagenwirthschaft war aus dem Orient nach Karthago gewandert Mommsen *röm. gesch.* 2, 77.

von krankheiten: anno domini 1497 do wanderte eyne krangkeit im lande zu Doringen und zu Erffort in der stat und in fele landen Stolle *thüring.-Erfurt. chronik* 464 *Thiele;* von dar floch sie (*die krankheit*) wie ein plitz über gantze teutzsche land und wanderte von der einen stat zur andern Kantzow *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 400 *Gäbel; von einer sich im körper ausbreitenden krankheit: metastasis,* das wandern der krankheiten, oder ihrer materie, da sie sich schnell von einem orte in den andern ziehet ..., als, wenn ein flusz sich aus einem arm ... schnell auf das herz, oder in den kopf ziehet *onomat. medica* (*arzneywiss.,* 1772) 1007; wandernde druse, *bei pferden eine sich ausbreitende erkrankung der lymphdrüsen* Höfler *krankheitsn.* 105^b. A. Förster *handb. d. anatomie*^{2} 2, 334; *serpigo diffusa,* die verbreitete borkenkrätze, der fressende, wandernde grind C. H. Fuchs *die krankhaften veränderungen der haut* 2, 626.

c) selten ist die bedeutung 'vor sich gehen, sich zeigen, erscheinen' (in der neueren sprache wird so eher wandeln *gebraucht):*

und werffen euch bôsz miszgewâchsz
in glût zûbrennen wie ein hex,
verbrent also ein hex die ander,
das under bôsen die rach wander (*hin und hergeht?*).
Fischart *flöhatz* 1370 *neudr.;*

lasz dich nur ergern wenig,
das schimpff und ernst in solcher gstalt und menig
zugleich hie jetzund wandert.
Hock *blumenfeld* 10 (5, 15) *neudr.*

d) die bedeutung 'weggehen, fortziehen' tritt bei zugefügten bestimmungen wie bei dem absolut gebrauchten wandern *auf:* ein neuer kaiserlicher adel fuhr in vergoldeten carrossen durch die schwarze hussitenstadt, die alte biblische wissenschaft war in die fremde gewandert oder im elend des langen krieges verkommen Freytag 20, 393 (*bilder* 3, 10);

es wandere
die andere
gelehrsamkeit, die mehr begehrt,
wir wünschen ihr glück zur reise.
Rückert *ges. ged.* 4, 132;

das michs nit anders ansicht, als sey alle erbarkeit aus Deutschlandt gewandert Musculus *hosenteuffel* 18 *neudr.;* damit die tugend oder erbarkeit, wenn sie bekandt und erlanget worden ist, nicht wieder wandere (*ne umquam abeat alio*), und uns in laster gerathen lasse *Schoten, vita honesta, deutsch von* Seb. Leonhart (1613) 101; eine lüge Louise — eine lüge — o wenn du jezt eine wüsztest ..., nur mein ohr, nur mein aug überredetest, dieses herz auch noch so abscheulich täuschtest — o Louise! alle wahrheit möchte dann mit diesem hauch aus der schöpfung wandern ...! Schiller 3, 485 (*kabale u. l.*) 5, 2;

es kommt ein unglück nach dem andern,
dasz kaum eines mag von uns wandern,
so ist das ander vor der thür.
Ayrer 1456 *Keller;*

es ist immer einer über den andern,
kömpt was neues auf, das alte musz wandern.
Schade *satiren* 1, 174, 714;

so sah ich zwischen stepp' und sumpf
zwei sommer hin mir wandern.
Rückert *ges. ged.* 4, 262.

15) wandern *kann auch übertragen von thieren und pflanzen gebraucht werden.*

a) von thieren. allgemein: ich (*der wolf*) will in fryem leben beliben gegen alle dem, das mir begegnet, ich will über das feld wandern nach mynem willen Steinhöwel *Äsop* 162 *Österley;* o hudt dich, hut dich vor den wolfen, die in sulchen schaffscleydern wandern Luther 2, 89 *Weim. ausg.;*

aber die flôh warn viel geschwinder,
sie sprangen von eim beltz in andern,
und theten all zů Eva wandern.
Fischart *flöhatz* 1190 *neudr.;*

raupen, die ... von einem baum auf den andern wandern Hebel 2, 9 *Behaghel;* die fuszsteige ihrer (*der ameisen*) wandernden emsigkeit Arndt *werke* 1, 161. *auch von vögeln und fischen:*

ir vogelin
vlieget und ir sult lebende sin
unde also mit den anderen
beide fliegen unde wanderen.
Passional 54, 86 *Hahn;*

dann sehet, im wasser wandern die visch, und fallen nicht gehn boden, noch ertrincken, also auch wir im lufft Paracelsus (1589) 2, 39;

ist liebe nur ein feur? wie, dasz in flüssen wandern
die fische paar und paar und treiben was der mut
und lust an mehren sich im wasser raten tut?
Fleming 1, 161 *Lappenberg.*

jetzt ist es besonders 'den wohnort wechseln, sich ausbreiten': gewisse pflanzen und nicht weit wandernde thierarten A. v. Humboldt *kosmos* 1, 376; obgleich der bär mindestens auf krüppelwald angewiesen ist, so wandert er doch im höchsten norden ... etwas über die baumgrenze hinaus Nehring *tundren u. steppen* 35; das steppenklima und die aus demselben resultirenden eigenthümlichkeiten der steppenvegetation zwingen die grőszeren pflanzenfresser zum wandern 123; die heerschaaren der wandernden hamsterartigen thiere, der lemminge, erschienen in einer gegend, in deren nähe wir uns aufhielten H. Steffens *was ich erlebte* 1, 23; endlich sind auch das wandern und wipfeln (*der nonne*) ... momente der prognose Ratzeburg *waldverderbnis* 1, 68.

von vögeln, die nach süden ziehen: indem dieselbe (*die wasserralle*) auf Island nicht wandert, während sie in Dänemark und Deutschland ... im herbste dem süden zugeht Homeyer *wanderungen der vögel* 13; dasz die meisten vögel gesellschaftlich wandern 18; der kraniche sollten, als zugvögel, ein ganzer schwarm seyn ... es ist vielleicht nur eine abtheilung des groszen wandernden heeres Göthe *briefe* 12, 259 *Weim. ausg.;*

dort, dem fernen süden zu,
wandern vögel durch die lüfte.
LENAU *ged.* 1, 110;

letzten herbst, da südwärts schon
die schwalben wanderten . . .
GEIBEL 4, 61

b) *von pflanzen:* völkermassen . . ., mit denen sie (*thiere u. pflanzen*) zuweilen auf ihren zügen wanderten RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 1, 18; nach Schweden aber konnte die eiche nur über Schleswig-Holstein und Dänemark gelangen, und ein so enges einfallstor musz dem schwerfällig wandernden baum . . . grosze schwierigkeiten in den weg gelegt haben HOOPS *waldbäume u. kulturpfl.* 53; pflanzen wandern im ei. der saamen vieler ist mit eigenen organen zur weiten luftreise versehen A. v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 376; namentlich weisz man von tulpen, dasz sie weit und schnell wandern RATZEBURG *standortgewächse* 20.

16) *auch von dingen ist* wandern *schon frühzeitig gebraucht worden; es erscheint in der bedeutung 'sich bewegen' oder 'von einem zum andern kommen'; abgeschwächt ist es in neuerer zeit auch nur 'wohin gelangen'.*

a) wandern *kann 'sich bewegen' sein, und zwar so, dasz die bewegung durch naturkräfte bewirkt wird oder sich durch naturgesetze (z. th. mit menschlicher einwirkung s. δ, ε) erklärt.*

α) *von der bewegung der himmelskörper:*

die gotliche minne
trat uf ir undertanen,
den nachtschinenden manen,
der bi der erden wanderte.
H. v. HESLER *apokalypse* 16589 *Helm;*

dort, wo die lichten welten wandern,
ist manches volk, ist manche stadt.
LESSING 1, 46;

ihr sterne dort unzählig!
in eurer stillen sicherheit,
wie wandert ihr so selig!
LENAU *ged.* 1, 150;

herr Köpernik beweist mit bünd'gem schlusz,
dasz — staunet — unsre erde wandern musz!
wiszt, um die fürstin sonne kreisen wir
und glaubten dienend uns umkreist von ihr!
C. F. MEYER *Huttens letzte tage* 121;

schon die Ägypter waren drauf gekommen, den Merkur und die Venus um die sonne wandern zu lassen HERDER 9, 505. *Suphan;*

stern der liebe, glanzgebilde . . .
wanderst durch die lichtgefilde.
KÖRNER 1, 153;

wölicher enden yeder under denselben siben sternen . . . von irem stäts beweglichen lauff här, die schweyffer gnant seind, oder die irrenden, wandernden JOH. HEROLD *heydenweldt* (1554) k 1ª; wenn Aristoteles die nicht wandernden weltkörper (ἀπλανῆ ἄστρα) eingeheftete . . . nennt A. v. HUMBOLDT *kosmos* 3, 163.

β) *von andern gegenständen 'seine lage verändern':* so stiegen sie mit Ekkehard den spuren der lawine nach . . . drei mächtige blöcke . . . hemmten den sturz, dort hatte sich der wandernde schnee zürnend aufgebäumt SCHEFFEL *Ekkeh.* 377; die wandernden kegel haben eine grosze zahl von hütten der Indianer umgestürzt A. v. HUMBOLDT *kosmos* 4, 220; das wandern des strombettes, welches bei dem Ganges, . . . historisch verfolgt so merkwürdig sich zeigt RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 1, 85; die dünen wandern, *verändern ihre lage* (*vgl.* wanderdüne); die schienen wandern, *verschieben sich vorwärts infolge der kräftewirkung der wagen* LUEGER *techn. lex.* 7, 844. *buch der erfindungen* 9⁹, 165; wandern *der telegraphendrähte 'gleiten, rutschen'* v. HOYER u. KREUTER *techn. wb.*⁸ 1, 880. BLASCHKE *wb. des ges. verkehrswesens* 1, 234; das gleitende oder wandernde flosz (*der schwimmer an der angelschnur*) ist an beiden enden mit einer messingöse versehen, durch welche die schnur gesteckt wird, und es gleitet an derselben auf und ab v. d. BORNE *handbuch der angelfischerei* 65.

γ) *von der bewegung im wasser:*

die wellen, die wandern und schäumen.
HEINE 1, 230 *Elster;*

schaue, wie fliegen
wandernde masten
hin durch die fluth!
ARNDT *ged.* (1860) 171;

ein groszer teich oder weyher, . . . worauff ein ziemlich groszes stück erde herum wandere BEHRENS *Hercynia curiosa* (1712) 89. *auch von nur scheinbarer bewegung:* Victor war nie auf einem so groszen wasser gefahren. das dorf zog sich zurük und die wände um den see begannen sehr langsam zu wandern STIFTER *studien* (1850) 5, 91.

δ) *von der bewegung des lichtes:* da fiel sein blick auch auf das fenster von Sabinens vorrathsstube; oft hatte sein auge dort einen wandernden lichtschimmer gesucht, der das ganze grosze haus erhellte und auch behagen in sein zimmer sandte FREYTAG 4, 573 (*soll u. h.* III, 8); jetzt hob auch der knecht drauszen die laterne und liesz ihren schein die strasze hinunter wandern HEYSE *nov.* 1, 222; und jenes licht, es blieb auch nicht an einer stelle, es wanderte STORM *werke* (1899) 1, 228;

das licht im strome fliegt nicht mehr,
es wandert zögernd vor ihm her.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 121 *Kreiten.*

ε) *von tönen:*

jäger ziehn im wald und blasen,
stimmen hin und wieder wandern.
EICHENDORF 1, 13 *Dietze.*

ζ) *selten von dingen, die durch den menschen in bewegung gesetzt werden:*

und schossen do ger über ger.
die pfeil gieng eyner umb den andren,
thetten sehr dick imm lufft rumb wandren.
WICKRAM 7, 369 (*met.* 8, 738) *Bolte;*

die ruckweis wandernde gerte des leiermanns wies auf die scenen einer mit den grellsten farben bemalten tafel C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 127;

b) wandern *kann auch sein (mit näherem anschlusz an die grundbedeutung des wortes) 'von einer hand in die andre gehn, von einem zum andern kommen', indem die vom menschen ausgehende thätigkeit den dingen beigelegt wird.*

α) etwas wandern lassen:

si haben sich geweret frei
und ir schwert laszen wander
und vil gewundt, das ist wol kund
den die die wunden tragen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 115, 18 (1462);

und die fackel, wie sie glomm,
liesz man eilig wandern,
jeder drückte sie geschwind
in die hand des andern.
GÖTHE 1, 15 *Weim. ausg.*

β) das glas wandert *'geht von einem zum andern':*

auf des kaisers wohl
trink' ich aus diesem blanken ehrenbecher.
trinkt alle draus und laszt den becher wandern.
(*er giebt ihn dem nächsten, dieser seinem nachbar, und so macht der becher die runde*).
IMMERMANN I 1, 202 *Koch* (*trauerspiel in Tyrol* 2, 9);

die gläser sind zum wandern,
zum stehen nicht gemacht. FLEMING 166;

besonders vom geld:

was sol gelt, das nit wandert durch die welt.
S. FRANCK *sprichw.* 1, 89ᵇ;

nur ein fremdling, sagt man mit recht, ist der mensch hier auf erden;
mehr ein fremdling als jemals, ist nun ein jeder geworden.
uns gehört der boden nicht mehr; es wandern die schätze.
GÖTHE 50, 266 (*Herm. u. Dor.* 9, 271) *Weim. ausg.*

der thaler der musz wandern, *ein spiel, bei dem das geldstück von einem zum andern gegeben wird:* während die jungen leute 'thaler wandern' spielten STINDE *familie Buchholz*[10] 41. das geld wandert *kann auch heiszen* (*vgl.* wandern 4 *'weggehen'*) *'es wird ausgegeben':*

dem (*verschwender*) verschwind aus sein henden frey
sein guetlich und thuet von im wandern.
den verkauft er ains nach dem andern
umb halbes gelt, und wie er kon.
H. SACHS *fab. u. schw.* 2, 346, 85 *Götze;*

der bauer fährt ins städtchen und kauft ein:
der taler wandert und der kassenschein.
v. LILIENCRON *Poggfred*⁴ 2, 13;

die ducaten wandern, der hausrath musz wandern *beyträge zur crit. historie der d. sprache* 6 (1733) 236; im scherze sagt man zuweilen, eine sache müsse wandern, wenn man sie veräuszern will ADELUNG 4, 1379.

γ) wandern *'hin und hergehen' von andren dingen, mit verdeutlichenden zusätzen:* alles, was nur hier lesen kann, liest und bewundert sie, und mein exemplar ist aus einer hand in die andere gewandert RABENER *werke* 6, 174; wildpret aller art war die malzeit und die weinflasche wanderte unermüdet von nachbar zu nachbar SCHILLER 4, 78;

mit glücklichen zeichen,
glückliche, trittst du
in ein götterbegünstigtes glückliches haus,
wo die kränze des ruhmes hängen,
und das goldene zepter in stetiger reihe
wandert vom ahnherrn zum enkel hinab.
14, 59 (*braut v. M.* II, 3);

der kaufmann . . . leiht die krone nur dar und nimmt sie nach dem hochzeitstage zurück. so wandert sie von einem bräutlichen haupte zum andern IMM¨RMANN *Münchh.*² 3, 15; es entspann sich eine lebhafte correspondenz; wahre liebesbriefe wanderten hin und her v. EBNER-ESCHENBACH *schriften* 4, 315.

ε) *wenn sich nur eine richtungsbestimmung anschlieszt, kann* wandern *zu 'wohin gelangen, wohin geschafft werden' abgeschwächt sein (z. th. mit dem nebensinn, dasz ein längerer weg dabei zurückzulegen ist, vgl. oben* 8) wohin wandern *von personen 'wohin gebracht werden'). dieser sprachgebrauch ist vor der 2. hälfte des 17. jahrh. nicht nachzuweisen:* der . . . sehen konte, was massen die speisen ausz den schüsseln auff meinen teller wanderten GRIMMELSHAUSEN 4, 609 *Keller;* dasz aber das geschlagene messing gleichwohl zähe ist, kommt daher, weil es so vielmahls durch das feuer und den hammer wandern müssen v. FLEMING *d. vollk. teutsche soldat* (1726) 60; ich habe porträts gesehen, die mit ruhm von der staffeley geradezu in den rahm wandern konnten KRETSCHMANN *werke* (1784 *f.*) 5, 395; er wurde wilddieb, und der ertrag seines raubes wanderte treulich in die hände seiner geliebten SCHILLER 4, 65; und man sah das letzte blatt mit vergnügen in die druckerey wandern GÖTHE 36, 55 *Weim. ausg.;* von der mitte des juli, wo die ersten beeren süsz werden, bis die letzte traube in die kelter gewandert ist HEYSE *nov.* 2, 302; das silber der Claudischen kaiser wanderte bis in die lackirte büchse der Chinesen FREYTAG 17, 285 (*bilder* 1, 5); neben dem code Napoleon . . . wanderte (*beim Wartburgfeste*) auch Hallers restauration in die flammen TREITSCHKE *d. gesch.*² 2, 427;

dasz ein baum nach dem andern
musz in den ofen wandern.
graf POCCI *komödienbüchlein* 2, 83;

die kostbarsten denkmale der gelehrsamkeit sind mit der heidelbergischen bibliothek nach Rom gewandert SCHUBART *leben u. gesinnungen* 1, 200; auch das deutsche haar selbst muszte häufig nach Rom wandern, um die köpfe des frauenzimmers . . . zu schmücken M. I. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1, 14; es (*ein porträt Göthes*) war zu unserer ausstellung bestimmt und soll sodann nach Berlin wandern zu der dortigen GÖTHE *briefe* 41, 155 *Weim. ausg.;* seit dem anfang des neuen jahrhunderts wurde der boden Griechenlands selbst durchforscht; die Elginschen marmorwerke wanderten nach London, die Aegineten . . . nach München TREITSCHKE *d. gesch.*² 2, 46; wenn das blatt binnen einer stunde unter die presse wandern musz TREITSCHKE *deutsche kämpfe n. f.* 260; *bildlich:* alle übrigen städte muszten unter das joch wandern M. I. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 3, 521; deine rolle . . . ist glücklich, zur rechten zeit angekommen und gleich zum buchbinder gewandert GÖTHE 39, 188 *Weim. ausg.;*

zu der brust der sie entquollen
diese blätter wandern sollen.
4, 299 (*an Mar. v. Willemer*).

daran schlieszt sich mit wandern *'mitgenommen werden':*

ihr veilchen, kränzt heut keine lockenhaare!
euch pflückt mein frommes kind zum dunkeln strausze,
ihr wandert mit zum muttergotteshause.
MÖRIKE *ged.*²² 130;

die musqueten brauchte ich nicht, deswegen liesz ich sie da, aber das pulver-horn muszte mitwandern *Robinson Crusoe* (*Hamburg* 1731) 1, 264; hier hatte er es ganz den gierig unverschämten französischen räubern nachgemacht . . ., welche das silber (löffel und teller), womit sie von ihren wirthen bedient wurden, nach der tafel gewöhnlich einpacken und mit ihrem gepäck wandern lieszen ARNDT *wanderungen mit Stein* 219. *ähnlich:*

er lässt
ihn (*den rest dukaten*) fröhlich zu den andern,
als gute beute wandern.
PFEFFEL *poet. versuche* (1812) 6, 50.

δ) *im älteren nhd. erleidet* wandern *zuweilen noch eine stärkere abschwächung, indem es von der richtung, die eine linie nimmt, steht:*

wenn der ersten (*note*) schwantz lincks auff thut wandern,
so ist sie semibreff mit der andern.
M. AGRICOLA *musica instrumentalis deudsch* (1896) 47;

von einem sich verästelnden stammbaum:

secht hie den Gottfried mit dem bart,
der ein hertzog in Brabant ward
und sein stammen hie nacheinander,
wie der mit vielen ästen wander
bis auff den Ludwig, der da hett
zum gmahl die heilig Elisabeth.
FISCHART *Eulenspiegel* 3371 *Hauffen.*

ε) *von dem part. präs.* wandernd *kommen einige besondere gebrauchsweisen vor.*

α) *dichterisch steht* wandernd *für 'beim wandern gebraucht':*

und er kommt ans ufer mit wanderndem stab
SCHILLER 11, 286 (*bürgschaft*).

β) wandernd *für 'von ort zu ort beweglich, transportabel':* er fühlte die ungeheure wissenslücke seines hirnes, als auch nicht ein einziges mittel seiner wandernden feldapotheke . . . helfen wollte GUTZKOW 7, 170 (*Blasedow*); wandernde *oder* fliegende feldbahnen *sind solche mit tragbaren gleisen* H. FÜRST *forst- u. jagdlex.*² 830ᵇ.

γ) *mit wendungen wie* wandelnde leiche (*oben sp.* 1613) *läszt sich vergleichen:* man sah die reiter Wellers und Haslenighs, welche sich wie wandernde festungen ausnahmen, vor den leichteren royalistischen das weite suchen v. RANKE *werke*² 16, 159.

17) *der infinitiv erscheint substantiviert.* die wanderung und das wandern, die wanderschaft, *peregrinatio, iter profectio* STIELER 2503; das wandern, *peregrinatio* FRISCH 2, 422ᵃ;

wenn in wäldern, baum an bäumen,
bruder sich mit bruder nähret,
sei das wandern, sei das träumen
unverwehrt und ungestöret.
GÖTHE 3, 123 *Weim. ausg.;*

dieweil ich durch mein vielfaltiges wandern . . . genugsamen erfahren habe PARACELSUS (1616) 1, 633 B; das ältliche, von wandern und hitze aufgedunsene und geröthete antlitz IMMERMANN 1, 134 *Hempel;*

als er den liebesherold kaum erblickte,
verspürt' er gleich zum wandern neue kraft.
RÜCKERT *werke* 3, 177;

aufs wandern gehen *s. oben* 1b. *als 'weggehen':* hab allweg acht, dasz das hausz nit unversehener sach auff dich falle, binde dein gerädt und armütlein zusamen, schicke dich zum wanderen *Petrarche trostbücher* 182ᵇ. *als 'ausschreiten' (vgl.* 6): so dasz ich mich beim wandern jedesmal im tact bewege GÖTHE 25, 66 *Weim. ausg.;* vom sankt Georgenturme her klangen die glocken, wie sie der schritt der zeit berührte; und er hielt nicht an im wandern O. LUDWIG 1, 286. *als 'hin und hergehen':* bei euch auch ist ein ewiges wandern, kommen, gehen BETTINE *die Günderode* 1, 43.

übertragen: alles das ich mitt so grosser arbeyt, in meynem harten und schwären wanderen, durch so viel bittere gegenfell und widerwertickeyt des glückes gesucht und erworben hab HUTTEN *opera* 1, 411, 34 *Böcking;* ihr gemeinsames wandern durch's leben GÖTHE 24, 135 *Weim. ausg.;*

geht nun hin und grabt mein grab,
denn ich bin des wanderns müde.
ARNDT *werke* 5, 53;

kein wiz erkläret mir der seuchen wechselnd wandern,
ein heut gesundes volk erbt vom entfernten andern
ein gift, das meer und luft durchstreicht.
v. CREUZ *oden u. andere gedichte* (1769) 1, 78.

von der zeit:

die stunden glichen sich in zartem wandern
wie schwestern zwar. GÖTHE 3, 21 *Weim. ausg.*

WANDERNAME, *m., von einem volk zum andern wandernde bezeichnung:* der name (*rübe*) mit seinen verworrenen lautverhältnissen trägt trotz seiner weiten verbreitung zu sehr das gepräge eines jüngeren wandernamens auf der stirn HOOPS *waldbäume u. kulturpflanzen* 351.

WANDERNARR *s.* wankelnarr.

WANDERNIERE, *f.: eine niere, die ihre lage im körper verändert, ren mobilis* HÖFLER *krankheitsn.* 446ª: schnelle abmagerung fettleibiger personen sind im stande, wanderniere zu erzeugen EICHHORST *spez. pathologie* 12, 118.

WANDERNIS, *n., gang, lebenslauf, vgl.* wandern 10 a:

er thut sein wandernis
umbständlich thun hersagen.
SCHERFFER *Grob.* 84 *bei* DRECHSLER 268.

WANDERORDNUNG, *f.:* wanderordnungen, im polizeiwesen, gesetze, worin die gesammten vorschriften eines staates über das wandern der handwerksburschen enthalten sind KRÜNITZ 233, 303.

WANDERPACK, *m., wanderbündel:* einmal kam auch ein schreinergeselle mit seinem wanderpacke zu vater Niklas, dem heidebauer, und brachte einen grusz und einen brief von Felix STIFTER *studien*⁵ 1, 144.

WANDERPÄRCHEN, *n., wanderndes par (von thieren):* mittlerweile haben sich die nachkommen jenes ersten wanderpärchens längst als neue art constituiert D. F. STRAUSZ *schriften* 6, 129 (*d. alte u. d. neue glaube*).

WANDERPASZ, *m.: schreiber.* Rottin, wie alt bist'? ich mein', wegen dem wanderpasz SCHÖNHERR *glaube u. heimat* 50.

WANDERPEST, *f., wanderseuche:*

nicht lange mehr, und sie ist da,
die wanderpest aus Asia,
die schreckenvolle cholera.
SAUTER *ausgew. ged.* 62 *Kilian.*

WANDERPFAD, *m.:* führten die wechselnden wanderpfade — mich einst nach Saade RÜCKERT *werke* 11, 448 (*makamen des Hariri*).

WANDERPFENNIG, *m., unterstützung, die einem wanderer gegeben wird:* in Abrahams schatz, den ihm gott mit ehren zum wander- und zerpfenning in seiner pilgramschafft bescheret MATHESIUS *Sarepta* (1571) 62ᵇ;

führ' ihn zum imbisz in das speisezelt
und heisz ihm einen wanderpfennig reichen!
UHLAND *Ludwig d. Bayer* II, 1.

WANDERPFLANZE, *f., sich weiter verbreitende pflanze.* wanderpflanzen, die wahrscheinlich durch bodenerschöpfung zum wandern veranlaszt werden RATZEBURG *standortgewächse* 178.

WANDERPFLICHT, *f., verpflichtung der handwerker, auf die wanderschaft zu gehen: juniorum opificum profectionis necessitas* STIELER 1447; beseitigung der zünfte und aller ihrer rechtlichen einrichtungen, des gesellenwesens, der wanderpflicht, der prüfungen, des lehrlingswesens SCHMOLLER *bei* FLATHE *deutsche reden* 2, 332.

WANDERPLAGE, *f., anstrengung des wanderns:*

als nun, satt der wanderplage,
der gehende fürst am zehnten tage
zur stadt Ajodia gekommen war.
RÜCKERT *werke* 12, 79.

WANDERPLAN, *m.:* wenn ich meinen wanderplan innehalten wollte, so durfte ich nicht daran denken, ein nachtlager zu suchen, weil das mich für einen tag der nahrung berauben konnte G. KELLER 3, 130.

WANDERPLATZ, *m., ruheplatz auf der wanderung:* welche edle freie menschenseele hebt sich nicht empor, und verachtet ewige hütten und wanderplätze im kreise der wüsten hienieden! HERDER 15, 302 *Suphan.*

WANDERPOET, *m., wandernder dichter:* wir haben mehrfach . . . die deutschen wanderpoeten ihren weg hierher zu den Wenzel I. und Ottokar nehmen . . . sehen GERVINUS *gesch. d. d. dicht.* 2⁵, 368.

WANDERPREDIGER, *m., umherziehender prediger:* da kam im jahr 1848 einer jener wanderprediger, wovon manche vernünftig, viele aber narren gewesen waren ROSEGGER *schriften* II, 10, 212; in einem freundlichen dorf, ostwärts der heimat, trat er zum erstenmal auf, ein freier wanderprediger, nach der weise seines landes FRENSSEN *Hilligenlei* (1905) 512.

WANDERPREIS, *m., im sportwesen der preis eines siegers beim wettrennen, der ihm aber erst dann fest zufällt, wenn er das betreffende rennen ein zweites, oft noch ein drittes mal gewonnen hat. encykl. der gesamten thierheilkunde* 11, 242ª.

WANDERRABBI, *m., umherziehender rabbi:* da war ihm der wohlmeinende lehrhafte wanderrabbi, wozu die nationalisten Jesu gemacht hatten, doch zu wenig D. F. STRAUSZ *schriften* 6, 28 (*d. alte u. d. neue glaube*).

WANDERRÄNZEL, *m.:* er half ihm rasch seinen wanderränzel packen HEYSE *kinder der welt* 2, 266.

WANDERRANZEN, *m.:* nachdem er gnug die wampen, wie einen wanderrantzen angefüllt ABR. A S. CLARA *Judas* 2 (1690), 38.

WANDERRAST, *f.: rast auf der wanderung:*

ich suchte eine wanderrast,
und fand mein reiseziel.
RÜCKERT *werke* 1, 380.

WANDERRATTE, *f., eine ratte, grösser als die hausratte, die ihre höhlen am wasser macht, mus decumanus L.; sie begann 1727 aus ihrer heimat am kaspischen meer auszuwandern und kam um die mitte des 18. jahrh. durch Ruszland und Polen nach Deutschland* OKEN 7 (1838) 720. LEUNIS *zoologie*³ 1, 220. BREHM *thierl.*² 2, 349. CAMPE: der societätstrieb läszt sich nicht läugnen; er ist aber auch in den ameisen und bienen, in der wanderratte IMMERMANN *epigonen*² 1, 126. *im vergleich:* ich war und bin noch immer sehr leidend, die schmerzen wandern in meinem körper wie wanderratten HOFFMANN V. FALLERSLEBEN *leben* 5, 80. *übertragen:*

abgeweidet ist die matte,
spute dich, du wanderratte,
hungern ist kein gaudium!
G. KELLER 9, 276 (*apostatenmarsch*);

auch das deutsche nachbarland sendet uns ganze scharen litterarischer wanderratten G. KELLER *bei* BÄCHTOLD *Kellers leben* 1, 453.

WANDERRATZE, *f., dasselbe wie* wanderratte NEMNICH 3, 652 (*wo noch die bezeichnungen* grosze waldratte, grosze wasserratte, wandermaus): ihre brut (*der blaukehlchen*) zerstören . . . ungemein oft . . . die wanderratzen NAUMANN *vögel* 2, I, 427.

WANDERRAUPE, *f.: die heerraupe. im vergleich:* sie verheerten alles wie die wanderraupe, ganze waldstrecken wurden in einer nacht gefällt A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 4, 79 *Kreiten;*

denn an seiner (*des baumes d. i. Amerikas*) blätter mark
zehrt der wanderraupe gier . . .
schüttelt ab die — Europäer!
schüttelt ab das raupenheer. FREILIGRATH 1, 228.

WANDERREDNER, *m., der an wechselnden orten als redner auftritt.*

WANDERREICH, *n.:* die eintheilung dieser völker . . . in banner und horden, die jedesmal zu dem linken oder dem rechten flügel ihres wander-reiches gehörten RITTER *erdkunde* (1822) 2, 191.

WANDERREISE, *f.:* wie der vortreffliche wolversuchte mann, Augerius Buszbeckius in seiner wanderreyse verzeichnet *anm. weiszheit lustg.* 663;

und wenn das leben nun ist eine wanderreise.
RÜCKERT *werke* 8, 605.

WANDERROCK, *m.: reisekleid:*

und sie zog an einen wanderrock.
ARNDT *werke* 6, 210.

WANDERROSE, *f.:* jedes erysipel hat die neigung, sich auszubreiten, und es ist nicht richtig, wenn man die wanderrose, erysipelas migrans *s.* ambulans, als eine bestimmte form hinzustellen gesucht hat EICHHORST *spez. pathologie* 2, 1171.

WANDERRUF, *m.:* hoch aus dem blauen schallt ein wanderruf von vögeln, die nach süden ziehen H. SEIDEL 3, 313.

WANDERSACK, *m., reisesack: crumena, sacculus ad brachium pendens* STIELER 1659. CAMPE; *schon mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 589; er räumte den tisch ab, holte seinen wandersack hervor V. HOLTEI *erzähl. schriften* 19, 207; er war in seinen gewöhnlichen kleidern, deren taschen gefüllt erschienen und den wandersack ersetzen mochten ROSEGGER *schriften* 14, 210.

WANDERSAGE, *f.* 1) *sage von wanderungen:* der auswanderung des Iranier-stammes aus diesem rauhen kalten urlande . . ., dessen noth, nicht etwa wie in anderen wandersagen andrängenden kriegervölkern, zugeschrieben wird, sondern dem Ahriman RITTER *erdkunde* (1822) 8, 39; kein bericht eines Römers, keine heimische stammsage hat eine erinnerung an den ersten einzug von osten bewahrt, ja wir dürfen aus den später erfundenen wandersagen der Franken und Sachsen schlieszen, dasz den Deutschen selbst schon in der Römerzeit die erinnerung an frühere wohnsitze verdämmert war FREYTAG 17, 37 (*bilder* 1, 1).

2) *eine von volk zu volk wandernde sage.*

WANDERSALM, *m., wanderlachs:* Karga-fluss, bis zu welchem . . . die wander-salmen oder die omulen den Bargusin-flusz hinaufsteigen RITTER *erdkunde* (1822) 3, 53.

WANDERSAM, *adj.* 1) *zum wandern geneigt:* tief im innern Süd-Afrika's wohnen die wandersamen jägerstämme der Buschmänner ZSCHOKKE *schriften* 5, 189.

2) *zum wandern geeignet, nur in* unwandersam *'unwegsam' nachzuweisen:* gesagtes thälein . . . hat unsaglich hohe unwandersame schroffen GULER VON WEINECK *Raetia* (1616) 193ª.

WANDERSAND, *m.*: da küstenströmung und küstenstrom nicht immer gesondert werden können, wollen wir ihre arbeit als küstenversetzung zusammenfassen. die von ihnen bewegten massen, die nach starken stürmen oft gewaltig sind, bezeichnet der wasserbau als 'wandersände' RATZEL *die erde und das leben* 1, 395.

WANDERSANG, *m.*:

die stunden, die mit frohen wandersängen
das mädchen einst durch's erdenthal geleiten,
sie schlummern in der zukunft schattengängen
bei ihrer bürde noch von seligkeiten.
LENAU *ged.* 1, 26;

und dem kirchhof sandt' er (*der postillon*) zu
frohe wandersänge,
dasz es in die grabesruh'
seinem bruder dränge. 1, 217.

WANDERSÄNGER, *m., wandernder sänger:* manche wandersänger haben dasselbe lied in mehr als einer mundart an den verschiedensten orten zu singen gewuszt J. GRIMM *kl. schr.* 6, 236. *von vögeln:*

pilgerstörche zu gesellen
und der wandersänger scharen.
O. LUDWIG 1, 18;

wandersänger *heiszt namentlich ein amerikanischer vogel, Tennessee warbler, helmintophila peregrina Ridgw.* NEHRLING *nordamerikan. vogelwelt* 155.

WANDERSBÜRDE, *f.*: sein (*des menschen*) stab? die hoffnung. seine wandersbürde? das fleisch HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* 1, 27.

WANDERSBURSCHE, *m., nebenform zu* wanderbursche; *übertragen:* nur dasz man uns deszwegen, unsern lustigen wandersburschen, La Fontaine, nicht verrufe: kein äsopischer oder unäsopischer fabulist; aber um so mehr ist er muntrer mährchenerzähler HERDER 2, 199 *Suphan.*

WANDERSATT, *adj.*: als ich nun wandersatt — heimkehrte zu meiner vaterstadt RÜCKERT *werke* 11, 232 (*makamen des Hariri*).

WANDERSCHAF, *n., an verschiedenen orten weidendes schaf:* eine andere art hiesiger schaafe . . . sind keine wanderschaafe . . . und werden nie auf die alpenweiden getrieben RITTER *erdkunde* (1822) 4, 52.

WANDERSCHAFT, *f., abstractbildung zu* wandern, *um* 1500 *auftretend* (*s. die belege aus* LUTHER *und* GENGENBACH), *aber in den wörterbüchern des* 16. *jahrh., auch bei* SCHÖNSLEDER *und* DENTZLER, *noch nicht angeführt, zuerst bei* SCHOTTEL 382, *seit* STIELER *neben* wanderung (*s. d.*) *mit gleicher bedeutungsangabe verzeichnet, fällt aber im gebrauch jetzt mit diesem nicht zusammen.* wanderschaft *läszt sich später nachweisen als* wanderung, *wird aber im älteren nhd. diesem vorgezogen, während es sich jetzt mehr auf bestimmte verwendungen* (1*a. b*, 3*b*) *beschränkt.*

1) *im unterschied von* wanderung *bezeichnet* wanderschaft *gewöhnlich ein fortgesetztes wandern oder reisen* (*'der zustand, da man wandert'* ADELUNG); auf der wanderschaft (*selten in s. unten* H. SACHS *und Arauer stadtrecht*), *während einer solchen wanderung oder reise.*

a) so steht es von fahrenden leuten:

(*der bettler*) hatt siben seck sind selten lär,
ouch allen huszrot gar scharpff,
was er zur wanderschafft bedarff.
GENGENBACH 19, 153 *Gödeke;*

kummen also hinder die geselschafft,
die gůt sind uff der wanderschafft. 348.

besonders von den wanderjahren der handwerker:

spiel, trunkenheit und bulerey . . .
ich mich in meiner wanderschafft
entschlug. H. SACHS 21, 338, 17 *Götze;*

als Clawert das schlosserhandwerck bey seinem meister auszgelernet . . . und sich auf die wanderschafft begeben KRÜGER *Clawerts werckl. hist.* 8 *neudr.;* wan eyn lehrjung . . . uszgelehrnt, so söllte dersélbig sich in wanderschaft begében und vier jar lang uszerthalb enthalten und dem handwerk nach züchen *stadtrecht v. Arau* 336, 15 *Merz* (1608); soll jeder vatter vermahnt syn, söllichen rahtschlusz synem sohn, so in der wanderschaft, unverzogen zeoffenbahren 368, 10 (1627); dasz die knaben, szo ihre 3 jahr der wanderschaft nit ausgestanden, zue keinen oberkeitlichen diensten, auch ehren nit befürdert werden szollen *stadtrecht von Baden* 369, 17 (1699) *Welti;* die reisefertigen handwercker, wenn sie nach überstandenen lehr-jahren sich auff die wanderschafft begeben wollen MENGERING *gewissens-recht* (1653) 745; es kam auch einmal ein schuster und ein schneider auf der wanderschaft zusammen GRIMM *märchen* (1843) 2, 120; als schneidergeselle war er in England und Flandern auf der wanderschaft gewesen, und hatte sich endlich zu Leiden niedergelassen v. RANKE *werke* 3, 379; so kommt es, dasz lehrlinge bis kurz vor antritt der wanderschaft fast nichts von der werkstatt gesehen haben BISMARCK *pol. reden* 1, 139 *Kohl. bildlich:* in vorigen zeiten war es nämlich sitte, das leben als ein schönes handwerk oder gewerbe zu betrachten . . . gott ward für den werkmeister angesehen, die taufe für den lehrbrief, unser wallen auf erden für die wanderschaft WACKENRODER *phantasien über die kunst* (1814) 125.

b) auch sonst wird es wie 'reise', namentlich 'fuszreise', gebraucht: Wilbaldus fieng an von seiner wanderschafft zu pfeiffen und singen WICKRAM 2, 74, 14 *Bolte;* auff meiner wanderschafft bin ich . . . in Mesopotamia zu einem alten manne eingekehret *pers. rosenth.* 6, 3; dieselbe stadt, wo Schelmuffsky auf seiner wanderschafft das bein gebrochen hat CH. REUTER *Schlampampe krankh. u. tod* 97 (1, 4); ich treffe das kloster auf meiner wanderschaft so gegen die dämmerung SCHILLER 2, 79 (*räuber* 2, 3, *schauspiel*);

inn wanderschafft
gar weit und breyt durch alle landt
ihn sein stiffmutter Juno sant.
WICKRAM 8, 20, 30 *Bolte;*

Homer zog arm und blind herum;
und dennoch sang er Ilium,
und des Odysseus wanderschaft
mit voller schöpfer-geisteskraft.
SCHUBART *ged.* (1825) 3, 5;

wo Flor von langer wanderschaft
ausruhte, müd' an eines baches wogen.
RÜCKERT *werke* 3, 177.

c) die ausdehnung der reise erscheint begrenzt, wenn sich zielbestimmungen anschlieszen: Richter ist jetzt auf einer wanderschaft nach Gotha und Eisenach . . . solche wanderschaften sind ihm neues capital zu interessen seines geistes HERDER *an Gleim* (*von und an Herder* 1, 259); lieber bey ihnen sitzen . . . möcht ich . . . und ihnen von meiner wanderschaft bis hieher erzählen GLEIM *briefwechsel* 1, 416 *Körte;* auf seiner ganzen wanderschaft von Duttlingen bis nach Amsterdam HEBEL *werke* 2, 121 *Behaghel; vgl.:* weil das ziel seiner wanderschaft nahe war ALEXIS *Roland von Berlin* (1840) 1, 110.

d) so kann auch wanderschaft *geradezu für 'wanderung' stehen, ohne dasz an eine längere ausdehnung derselben gedacht werden musz:* considerate venundaciones missarum: zur wanderschafft, . . . zw bulschafft LUTHER 29, 162, 18 *Weim. ausg.;* er (*der landbewohner*) bedarff für sich keiner güldenen noch silbern geschirr und edelgestein, nichts das zum wege oder wanderschafft gehöret AGYRTAS

grillenvertreiber 3 (1670) 203; gott würde die frembdlinge und räisenden nicht so wol befohlen haben, wann ihm die wanderschafft zu entgegen gewesen wäre HARSDÖRFFER *d. teutsche secretarius* 2, 160; so bin ich auf meinem sopha dankbar, dasz der dichter ein bild in meiner imagination entwickelt hat, an dem ich mich ruhiger erfreuen kann, als wann ich es, nach ermüdender wanderschaft, vielleicht ... vor augen sehe GÖTHE 24, 297 *Weim. ausg.*; nun glück auf die reise und viel vergnügen auf die wanderschaft GÖRRES *ges. briefe* 1, 230;

und die im thal verderben
in trüber sorgen haft,
er (*der dichter*) möcht' sie alle werben
zu dieser wanderschaft.
EICHENDORFF 1, 12 *Dietze.*

e) pluralformen kommen vor: und kurz ich hab' auf meinen fast beständigen wanderschaften erfahren ... SCHUBART *leben u. gesinnungen* 1, 81; unterhielt sich mit alten ... bürgern von ihren wanderschaften JUSTI *Winckelmann* 1, 103.

2) *feste verbindungen mit verben.*

a) eine wanderschaft unternehmen, antreten:

dem engen wirkungskreise, der es lang umfing, ...
entrisz sich das verdienst, und unternahm ...
die mühevolle wanderschaft
nach Famens heiligthum.
RAMLER *fabellese* (1783—90) 3, 289;

da Antons beide stiefbrüder bald abreiseten, um ihre wanderschaft anzutreten, so war auch der häusliche friede eine zeitlang wieder hergestellt MORITZ *Ant. Reiser* 26, 6 *neudr.*; so trat ich meine wanderschaft an v. HOLTEI *erzähl. schriften* 2, 109.

b) er ist auf der wanderschaft, *peregre est* STIELER 2503; auf der wanderschaft seyn, *être en voyage* RONDEAU.

c) auf die wanderschaft sich begeben (*s. die belege oben* 1 a), ziehen, gehen: um vier uhr begaben wir uns auf die wanderschaft v. HOLTEI *vierzig jahre* (1843) 1, 53; auf die wanderschafft ziehen, *aller en voyage* RÄDLEIN 1028[b]; ihr seyd kein schuh-knecht, dasz ihr auf die wanderschaft hättet ziehen sollen STRANITZKY *Fuchsmundi* 134, 1 *neudr.*; dieser Sternbald ist ein junger mahler, ... zieht auf die wanderschaft GÖTHE 49, 1, 35 *Weim. ausg.*; das männliche geschlecht gehet auf reisen, auf wanderschaft, in den krieg NICOLAI *reise durch Deutschland* (1783) 1, 131; nun will ich morgen mit dem frühesten auf die wanderschaft gehn v. KOTZEBUE *dram. werke* 8, 92; noch eigne ich mich dazu, wie die dinge ständen, ohne mittel auf die wanderschaft zu gehen und ohne weiteres sofort mein brot zu suchen G. KELLER 2, 100; *auch:*

mein schatz der ist auf die wanderschaft hin.
v. ARNIM 13, 17;

wenn die bursche im dorf zur stadt müssen oder auf wanderschaft, da geht keins mit HEYSE *nov.* 2, 41.

d) er kommt von der wanderschaft, *peregre redit* STIELER 2503; bei untergang der sonne, kamen sie von ihrer wanderschaft zurück G. FORSTER *sämtl. schr.* (1843) 1, 350; nun komme ich von einer sehr beschwerlichen wanderschaft aus dem rauhesten gebirge TIECK 4, 243; der weitgereiste steinmetzgeselle Lee, welcher seine lange wanderschaft ruhmvoll beendigt hatte G. KELLER 1, 18.

3) *besonderer und übertragener gebrauch.*

a) *von den wanderungen der völker:* bei der grossen wanderschafft derer völcker im fünfften und folgenden jahrhunderten THOMASIUS *gewalt eines fürsten über die kirche* (1719) 83; ein solcher schwarm, nachdem er vielleicht jahrzehnte auf der wanderschaft sich befunden MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 172; zigeunerkönig Hanka, der ... seinen meist auf der wanderschaft begriffenen ... clan regierte FONTANE *werke* I 4, 120;

von osten kam mit stiller macht
das christenthum geschritten;
doch aus der nord'schen wälder nacht
völker mit ehrnen tritten,
die ihren sitzen sich entrafft
zu ungeheurer wanderschaft.
RÜCKERT *ges. ged.* 8, 370 (1837).

b) *vom menschlichen leben auf erden:* also auch in Christo ist das christenlich leben kein stand oder status, sonder ... ein ewigs mehren, zûnemen, fortfaren, überschrit, zug, überschiffung, rûdern, wander- und bilger schafft S. FRANCK *sprichwörter* 1, 93[b]; die gerechten beweinen die armseligkeit ihrer wanderschafft ALBERTINUS *hirnschleiffer* (1664) 178; ist es (*das leben*) eine wanderschafft, so reise unverdrossen den weg zum rechten vaterlande BUTSCHKY *Pathmos* (1677) 437;

unsres lebens eigenthum
in der welt ist wanderschaft.
LOGAU 1, 5, 52;

komm, mach' ein seligs ende
an meiner wanderschafft.
P. GERHARDT, *Fischers kirchenlied* 3, 425;

unsers lebens wanderschaft
ist mit toller müh behaft.
J. GROB *dicht. versuchgabe* (1678) 111 (V 2);

unsers lebens wanderschafft
giebt das bürger-recht im himmel.
GÜNTHER *ged.* 108;

ein weiser stets bereit die wanderschaft zu schlieszen.
DUSCH *verm. werke* (1754) 352;

doch die genien beid', unserer wanderschaft
einst als führer geselit, senkten den psalterton
oft zu leiserem lispel. VOSS *ged.* (1802) 3, 81.

von einem gestorbenen sagt man: er hat seine wanderschaft auf erden vollendet.

c) *im steirischen ist* wanderschaft *der weggang eines dienstboten, dienstortänderung* UNGER-KHULL 617[b]. *auch concret 'die habseligkeiten des wandernden dienstboten'.*

d) *in Lothringen heisst* uff d' wanderschaft sin *auch 'auf freiersfüszen gehen'* FOLLMANN 529.

e) *von der seelenwanderung:* darinnen (*in ihren lehren*) stecken .. die unsterblichkeit und wanderschafft der seelen, wiewol nicht in viehische, sondern nur menschliche leiber LOHENSTEIN *Arminius* 1, 973[a];

Mercur. und haben sie von seelenwanderung nicht gehört?
Mutter. ach ich weisz nicht, ob meine seele oder mein körper auf der wanderschaft ist.
GÖTHE 13, 1, 79 *Weim. ausg.* (*was wir bringen* 18).

f) *soviel wie 'erlebnisz, erfahrung':* diese naive herzensbekänntnisse, diese geistige romane mit gott und Christus .. wer wäre es, der nicht solchen geistlichen erfahrungen und wanderschaften einen innigern werth gäbe, als allem, was blos von auszen die phantasie mahlet? HERDER 23, 284 *Suphan.*

g) *von den fahrten der thiere:* ist sie (*die meerkatze*) auf der wanderschaft begriffen, .. so ordnet sie sich in langer reihe BREHM *thierleben*[3] 1, 129; er (*der adler*) erschnauft sich, und setzt seine edle wanderschaft dann wieder fort GÖTZ *ged.* 46, 32 *neudr.*; wie silber glänzen ihre flügel, sagt das lied; ein schimmer noch vom glanz des paradieses, das sie auf ihrer wanderschaft erquickte HERDER 26, 333 *Suphan*; mehrere vögel treten unmittelbar nach vollendeter brutzeit eine reise an .. wir unterscheiden diese reisen als zug, wanderschaft und streichen. unter zug verstehen wir diejenige art der wanderung, welche alljährlich zu bestimmter zeit stattfindet und in bestimmter richtung geschieht; unter wandern ein reisen, welches bedingt wird durch die nothwendigkeit, also weder eine bestimmte zeit, noch richtung hat, nicht alljährlich geschieht ..; unter streichen endlich eine wanderschaft in engeren grenzen BREHM *thierleben*[2] 4, 33.

h) *von den himmelskörpern:* die sonne von ihrer reisz und täglichen wanderschafft gleichsamb rechenschaft geben musz HARSDÖRFFER *frauenz. gesprächsp.* 2, 2; sonne, mond ... sind in stäter wanderschaft begriffen S. v. BIRKEN *ostländ. lorbeerhayn* (1657) 2; von einer sonnen-nähe bis zur andern ist der komet um jahrhunderte, vielleicht jahrtausende, älter geworden und hat auf seiner wanderschaft so mancherley erfahren v. SCHUBERT *verm. schriften* 4, 145; (*zeiträume*), die im auge der weltordnung eben so lange oder so kurz sind, wie diejenigen, welche die sterne zu ihrer wanderschaft und geschickserfüllung bedürfen G. KELLER 3, 18.

i) *auch von dingen, die aus einer hand in die andre gehen, sagt man* auf der wanderschaft sein *z. b. in Lothringen von ausgeliehenen gegenständen, die lange nicht zurückgebracht werden* FOLLMANN 529. *ähnlich* auf die wanderschaft schicken: also waren auch an die 4000.

studenten da, die die groschen ihrer eltern daselbst auf die wanderschafft schickten REINWALD *studentenspiegel* (1780) 117.

WANDERSCHAFTLICH, *adj. zu* wanderschaft, *selten gebraucht:* das wanderschaftliche treiben der zigeuner HEINE 5, 320 *Elster.*

WANDERSCHAFTSGENOSSE, *m.:* denn irgend eine generation musz den kampf beginnen, in welchem eine spätere siegen soll. jetzt schon wird der einzelne . . vor einen kreuzweg gestellt; auf dem einen wege ist er seiner zeit willkommen, . . . der andre weg führt ihn mit seltneren wanderschaftsgenossen zusammen, er ist schwieriger, verschlungener, steiler NIETZSCHE 1, 464.

WANDERSCHAR, *f.:* ein volk in bewegung zieht andere völker mit, und eine wanderschar, die weite wege zurückgelegt hat, wird in der regel fremde elemente in sich aufgenommen haben RATZEL *in Helmolts weltgeschichte* 1, 70. *von vögeln:* bei tage ruht solche wanderschar . . . aus BREHM *thierleben*[3] 6, 67;

und wenn der sterne grosze wanderschaaren
nur funken wären, jenem brand entfahren.
LENAU *Faust* 162.

WANDERSCHAU, *f., neuer ausdruck für umherziehende schaustellungen z. b. einen cirkus.*

WANDERSCHEIN, *m., ausweis für wanderer:* die wanderscheine sind in ordnung NESTROY *werke* (1890 *f.*) 2, 208.

WANDERSCHELLENTE, *f., ein zugvogel, der im sommer nach Nordeuropa zieht, anas clangula L.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 12, 162. *die bezeichnung* schellente (*s. th.* 8, 2499) *haben die vögel von einem ihren flug begleitenden klingenden getöse.*

WANDERSCHIFF, *n.:* ich war vom übermuthe versucht — mein wanderschiff zu steuern in die bucht RÜCKERT 11, 517 (*makamen des Hariri*).

WANDERSCHRITT, *m.:*

wirst nicht bei jedem wander-schritt
wie sonst wohl angezogen.
GÖTHE 5, 90 *Weim. ausg.;*

vernünftiges gespräch zu tauschen,
belebt den wanderschritt.
RÜCKERT *ges. ged.* 6, 41;

durchmessen habt ihr längst gebirg und wogen
mit wanderschritt und mit des schiffes kiele.
werke 2, 293;

Maria, find' ich dich schon hier?
mein rascher wanderschritt galt dir.
LANGBEIN *schriften* 5 (1841) 161;

ein mann mit rüst'gem wanderschritt.
C. F. MEYER *Engelberg* 7;

am bach sah ich mein mädchen stehen, . .
dann aber froh aus unserm thal
mit wanderschritten eilend gehen.
G. KELLER 9, 49;

er wandte sich und schlug rasch seinen kräftigen wanderschritt wieder an HERM. KURZ *der sonnenwirth* 1, 180; kaum dasz an den füszen des Hermes kleine fittige zur bedeutung raschen wanderschritts sich erhielten ED. GERHARD *akad. abhandl.* 1, 160. *auch von den vernehmbaren schritten eines wandernden:*

Libussa. hört ihr? das sind der schwestern wanderschritte . . .
sie ziehen fort und lassen mich allein.
GRILLPARZER 6, 249 (*Libussa* V);

nun versuchte er zu lesen, öfters durch gesang der vögel, manchmal durch wanderschritte angenehm abgezogen u. zerstreut GÖTHE 24, 73 *Weim. ausg.;* nach kurzem bedenken ertönte sofort ein freudiger dem wanderschritt angemessener zweygesang 25, 1, 66. *übertragen:* meine gesunde tage sollen mich tüchtig machen, meinen wander-schritt mit frölichem geist fortzusetzen F. C. v. MOSER *moral. u. polit. schriften* 1, 195;

der wanderschritt des lebens
ist noch ein leichter tanz.
C. F. MEYER *gedichte*[9] 39;

ich habe keine wünsche als die ich würcklich mit schönem wanderschritt mir entgegen kommen sehe GÖTHE *briefe* 3, 131 *Weim. ausg.*

WANDERSCHUH, *m.: cothurnus,* wanderschuh DIEFENBACH-WÜLCKER 894 (*aus* VOGEL *ephemerides* 1669); *cothurnus,* hohe jäger- oder korkschuh, wanderschuh FABER *thesaurus ed. Cellarius* (1692) 690; hat Telemachus die wanderschuch angelegt SCHAIDENREISZER *Odyssea* 70[b]; schuster, nagelst dem Rott die wanderschuh'? SCHÖNHERR *glaube u. heimat* 43. *bildlich:*

löscht ihr (*augen*) aus, dann hat die seele ruh';
tastend streift sie ab die wanderschuh',
legt sich auch in ihre finst're truh'. G. KELLER 9, 43.

WANDERSCHULE, *f.* 1) *schule, die ihren ort wechselt:* mit den weibern zogen die kinder. bei den Schweden waren durch Gustav Adolf feldschulen eingerichtet, in denen die kleinen auch im lager unterrichtet wurden. in diesen wanderschulen herrschte militärische zucht FREYTAG 20, 49 (*bilder* 3, 1).

2) *schule, bei der man wandert:*

in die grüne wanderschule
ruft mich ein philosophus,
einer, der sich nennt mit rechten
ein peripatetikus. W. MÜLLER *schriften* 1, 244.

WANDERSCHULLEHRER, *m.:* als unser alter wanderschullehrer beim holzbauer die schule aufgeschlagen hatte ROSEGGER *schelm aus den Alpen* 1, 105.

WANDERSCHUSTER, *m.:* meist jung noch an jahren ist er ein wanderschuster ROSEGGER *schriften* 4, 84.

WANDERSCHWEISZ, *m.:*

und mein ganzes leben
wär' im leichten wanderschweisze
eine solche morgenreise.
MÖRIKE *ged.*[22] 35;

auf seiner stirne lag ein bemerklicher wanderschweisz, man sah, er hatte diesen morgen schon einige stunden zurückgelegt VISCHER *auch einer* (1879) 1, 30.

WANDERSCHWINGE, *f.:*

und (*lieder*) nach deren zaubertakten
rose läszt die knospe springen,
kranich aus des herbstes wehmuth
lüftet seine wanderschwingen.
LENAU *ged.* 2, 270.

WANDERSEGEN, *m., überschrift des gedichts:*

die wanderjahre sind nun angetreten
und jeder schritt des wandrers ist bedenklich.
zwar pflegt er nicht zu singen und zu beten;
doch wendet er, sobald der pfad verfänglich,
den ernsten blick, wo nebel ihn umtrüben,
in's eigne herz und in das herz der lieben.
GÖTHE 3, 160 *Weim. ausg.*

WANDERSEHNSUCHT, *f.:* aus dem liede vom fichtenbaum und der palme, das für die wandersehnsucht der Germanen sinnige worte fand TREITSCHKE *d. gesch.*[2] 3, 713.

WANDERSENNEREI, *f., früher in der Schweiz vorkommender molkereibetrieb, bei dem die senner mit dem vieh von ort zu ort zogen, dort die vorhandenen vorräthe aufbrauchten und die gewonnene milch verarbeiteten* MARTINY *wb. der milchwirthschaft* 137.

WANDERSEUCHE, *f., krankheit, die sich durch ansteckung verbreitet* KRAFFT *landwirthschaftslex.* 883[b].

WANDERSFRAU, *f., weibliche bildung zu* wandersmann, *nur in wörterbüchern erscheinend: viatrix* STEINBACH 1, 492; KIRSCH 2, 380[a]; *von* ADELUNG *als wenig üblich bezeichnet.*

WANDERSFUSZ, *m., vgl.* wanderfusz: auf wandersfüszen stehend schreibt man nicht ewige tafeln; einen knoten in die zweige schürzen . . das kann man den nachwanderern leisten JAHN *volksthum* XXIII.

WANDERSGEFÄHRTE, *m.:* wandersgesell oder wandersgefehrte, *a fellow-traveller* LUDWIG 2380.

WANDERSGESELLE, *m., nebenform zu* wandergesell, *in den wörterbüchern öfters angeführt:* reise- *sive* wandersgesell, *comes itineris* STIELER 2004; wandersgesell, *camerata, compagno fido del viaggio* KRÄMER 1208[a]; wandersgesell, *compagnon de voyage, camarade* RÄDLEIN 1038[b]; wandersgesell oder wandersgefehrte LUDWIG 2380. *in den quellen ist sie seltener als die form ohne s:*

1) der gab es (*das fasz*) seinen wandersgesellen zum besten *volksbuch vom dr. Faust* 130 *neudr.;* wenn ein schlange zwischen wandersgesellen hingelauffen, . . . das bedeute . . unglückhafftige und feindtselige reisen NIGRINUS *von zäuberern, hexen* (1592) 136; es reisete . . ein münch über land, da kam einer zu ihm . . . da ward der münch erfrewet, dasz er einen . . . wanders-

gesellen . . . bekommen hette KIRCHHOF *wendunmuth* 3, 512 ÖSTERLEY.

2) unter welchen (*ruhestörern*) sich auch etzliche eigenwillige, ungerathene bürgerssöhne, so sich des müssiggangs befleissen, bisweilen auch wanders- und einheimische gesellen befinden *die böhmischen landtagsverhandlungen* 9, 500 (1598); solle den wandersgesellen von den schefferen angezeigt und vermeldet werden, wan . . . sie in die herberk für die lade kommen . . . solle(n) KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 449 (1607).

WANDERSINN, *m.* 1) *aufs wandern gerichteter sinn:* wie früh zeigt er . . . unsteten wandersinn JUSTI *Winckelmann* 1, 164.

2) *absicht zu wandern:* im wandersinne zu einem alten manuscript der heiligen drey königs-legende GÖTHE 4, 84 *Weim. ausg.*

WANDERSLEUTE, *m., plur., als plur. zu* wandersmann *gebraucht. das wort tritt im 16. jahrh. auf (daneben* wanderleute *schon bei* LUTHER *oben sp.* 1660). *vereinzelt begegnet die bedeutung 'wandergefährten':* machten uns auff und strichen auff Leyptzig zů. meine wandersleüte machten ein grosz geschrey inn der statt LINDENER *Katzipori* 146 *Lichtenstein. sonst 'wanderer':* solche schlitzgräben aber hindern sehr die wandersleute, so im selbigen land täglich reysen müssen SEBIZ *feldbau* (1579) 486; dem planeten Lunae ist underworffen aller feldtbaw, schifffarth, alle reysz- und wandersleuth PARACELSUS (1616) 1, 920 B; was soll ich aber vil sagen von etlichen närrischen wandersleuthen, so sich in die wirthin oder ihre tochter . . . verlieben und vernarren ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 696; die unruhe, welche das ungemach einer langen reise den wandersleuten gemeiniglich zufüget ZESEN *Sofonisbe* 334; wisse er, das selbige (*die irrwische*) ein dampf seyn, so in der untersten luft entstehet, und von der umgebenden nachtkälte angezündet wird, den wandersleuten bald vor-, bald nachgehet BUTSCHKY *hd. kanzelly* 807; es nahmen etliche wandersleute ihnen eine reise vor *pers. rosenth.* 2, 5; diese boshaften schelme (*irrwische*) haben keine gröszere freude, als wenn sie arme wandersleute zum besten haben und in einen morast oder froschgraben hinein führen können WIELAND 11, 152 (*don Sylvio* 8, 2);

seht euch für ihr wanders-leuth:
noch für etlich wenig tagen,
räuber machten starcke beuth.
SPEE *trutznacht.* 310;

drei wandersleute sieht man hin
die lange strasze wandern.
RÜCKERT *werke* 3, 84;

auch von den hirten, die viel unterwegs sind: die wandersleute, so zu nächtlicher weile auff dem feld sind und das vieh hüten PRÄTORIUS *Blockesberges verrichtung* (1668) 331. *sprichwörtlich:* wandersleute haben viel herberg und wenig freund LEHMANN II, 863, 49 *bei* WANDER 4, 1779. *übertragen:*

du hast gar wol verstanden,
dasz wir nur auff ein weil in disen schnöden landen
der lasterhaften wält als wandersleuthe seyn.
ROMPLER V. LÖWENHALT 91;

wir sind . . . ellende pilgrams und wandersleüte auff erden MOSCHEROSCH *ins. cura parentum* 134 *neudr.*

WANDERSLEUTLEIN, *n.:*

wir seynd von himel her und haben kurtze zeit
laszt uns der heymat zu als wandersleütlein eilen!
ROMPLER V. LÖWENHALT 206.

WANDERSMANN, *m., wanderer.* 1) *das wort gehört dem 16. jahrh. an (vgl. auch* wandersleute), *im älteren nhd. kommt daneben* wandermann (*oben sp.* 1661) *vor. die form mit s schlieszt sich wol zunächst an das masc.* wander (*oben sp.* 1646) *an. die wörterbücher des 16. jahrh., auch* SCHÖNSLEDER, *führen das wort noch nicht an, häufig ist es im 17. jahrh., um im 18. 19. hinter das schon früher daneben vorkommende* wanderer *zurückzutreten:* wandersmann, reisemann, wanderer GÜNTZEL 831; wandersmann *et* reisemann, *viator, peregrinus* STIELER 1237; wanderer, wandersmann, *caminante, pellegrinante* KRÄMER 1208ᵃ; wandersmann, *voyageur, passager* RÄDLEIN 1028ᵇ; wandersmann oder fuszgänger, *a way-faring man* LUDWIG 2330; wandersmann, wanderer, *voïageur, pélerin, passant* RONDEAU. ADELUNG (*oben sp.* 1650).

2) *die bedeutung ist zunächst (vgl.* wanderer *sp.* 1650 *f.) 'der sich auf der wanderschaft befindet', dann auch nur 'der einen weg (zu fusz) zurücklegt':*

ein wandersmann sein kleid verkehrt,
wie das wetter und wind ihn lehrt.
Froschmeuseler Pp 2ᵃ (III, 1, 6);

wann nun fürgeht ein wanderszman.
SPRENG *Aeneis* 31ᵇ;

denn wann etwa ein wandersmann
hie musz füruber reysen.
DÄHNHARDT *griech. dramen* 1, 147
(*Euripides Alceste* 2376);

sie blieben auff der ban,
die nicht, dem holtzweg gleich, den wandersmann verführet.
ROMPLER V. LÖWENHALT 109;

der wandersman ermattet
auff starck- und stäter reisz.
SPEE *trutznacht.* 26;

ein wandersmann, auf irr- und scheidewegen,
steht mit dem wankel-sinn.
HARSDÖRFFER *frauenz. gesprächsp.* 6, 203ᵃ;

ein kluger wandersman reist bei den morgenstunden.
J. GROB *dicht. versuchgabe* (1678) 43;

dem wandersmann gehört die welt
in allen ihren weiten. RÜCKERT *werke* 2, 516;

wie die Lalen obgehörter maszen an ihrer arbeit gewesen, reiset ungefehr ein frembder wandersman (*in der überschrift:* ein durchreisender landstreicher) daselbsten vorüber *Lalebuch* 61; so helt er sich doch nit auff, sonder gedencket, das er ein wandersman und weit zu reisen vorhabens seye ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 682; gleich wie ein sorgfältiger wandersmann oder fuszgeher . . . nur zu wissen begehrt, ob er auff dem rechten wege sey *fürstl. lustgarten* (1619) 1, 51; ein wandersmann ohne wissenschaft des weges, ist wie ein vogel ohne flügel *pers. rosenth.* 8, 105; handelsmann, wandersmann . . ., hauer und bauer, frag nicht mehr, warum dieses und jenes übel dich überfallen? ABR. A. S. CLARA *Judas* (1687) 1, 363.

3) *an den* wandersmann *richten sich inschriften auf grabsteinen:* mein wanders-man umb gottes will, geh nicht verbey, sondern steh still *Venusgärtlein* (1656) 70 *neudr.;* steh! flüchtger wandersmann, betrachte diesen stein REUTER *Schelmuffsky* 39 *neudr.;*

disz magstu, wandersmann! von ihrem leben wissen.
HERÄUS *ged. u. inschriften* (1721) 175.

4) *verbindung mit adjectiven.* müder wandersmann:

ein müder wandersmann, bey so geschwindem krachen,
nicht anders meynt, als dasz er schon dem tod im rachen.
GRYPHIUS *trauersp.* 113 *Palm* (*Leo Armenius* 5, 1, 91);

(*ein körnchen*) erwachset an einem baume, unter dessen schatten sich ein müder wandersmann erquicket C. F. v. MOSER *beherzigungen* (1763) 134; er (*Alfred*) war allein, da ein elender wandersmann vor die hütte kam v. HALLER *Alfred* (1773) 25. fliegender wandersmann *steht im 17., 18. jahrh. für jemand, der (eig. durch die luft) in ferne gegenden reist* (RONDEAU *erklärt es durch 'juif errant'):* GRIMMELSHAUSEN, der fliegende wandersmann nach dem monde 1659 (*titel*); wo wären denn diese vermeynten alten bergsassen hinkommen? sind sie mit den Hamelischen kindern ins gebirge hinein gefahren? oder mit dem fliegenden wandersmann nach Africa zu den troglodytischen zwärgen gezogen? CH. LEHMANN *Ober-ertzgebirge* (1699) 189; *vgl.:* die lufftspringer und fliegende wandersleute PRÄTORIUS *neue welt-beschreibung* (1666) 2, 10.

5) *sprichwörtlich:* der ist kein wandersmann, der noth nicht tragen kann. — ein wandersmann, der arm und leer, darf sich vor räubern nicht fürchten sehr WANDER 4, 1779.

6) *das wort steht gern in vergleichen:* je mehr ich den sachen nachsorge . . ., je mehr finde ich euch . . . vorzutragen. gleich einem wandersman, der nicht weisz, was ihm auff der reise vorfallen mag, bisz er auf dem wege ist MOSCHEROSCH *ins. cura parentum* 72 *neudr.;*

gleich einem wandersmann, ermüdet von dem wege,
begeb ich mich zur ruh. DROLLINGER *ged.* 75;

o neues jahr, ich bin ja nie daheime,
ein wandersmann durchzieh' ich ferne räume,
es heiszt wohl so, es ist doch nicht mein haus.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, 2, 59 *Kreiten;*

ein mann der ohne weib ist, der lebt im haus, wie ein wanderszmann LEHMAN 161, 44; die wilden schwein haben keynen gewissen stand, darumb pflegt man zu sagen, das es wie eyn wandersman und frembdling seie SEBIZ *feldbau* (1579) 590.

7) *während noch* ADELUNG *das wort dem gemeinen leben zuweist, ist es jetzt in der gewöhnlichen sprache wenig mehr üblich, sondern hat einen alterthümlichen klang. man braucht es wol für jemand, der sich viel auf der wanderschaft befindet, zu reisen pflegt:* dasselbe ungefähr würde ich thun müssen, wenn ich ein amtseifriger, auf das gesetz der reise-handbücher verpflichteter wandersmann wäre STEUB *drei sommer in Tirol* 2, 158; erst weiter im norden ist uns ... durch einen heldenmüthigen wandersmann, Mungo Park, ein hellerer blick in das innere des landes geworden RITTER *erdkunde* (1822) 1, 256.

8) *nur zuweilen wird ein plur.* wandersmänner *gebildet:* wiewohl sie (*die erzählungen Dow's von den fakirn*) im grunde wenig mehr sagen, als was andre ältere wandersmänner auch schon erzählt haben WIELAND *suppl.* 6, 111; jenen frommen wandersmännern SCHEFFEL *Ekkeh.* 443.

WANDERSOHLE, *f.:*

möchten alle wandersohlen
so in gleichem zuge gehn,
dasz wir eins und doch geschieden,
ungeflohn und doch vermieden,
giengen unsres wegs in frieden!
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 286.

WANDERSPHÄRE, *f., gebiet, innerhalb dessen ein thier seine wanderungen macht:* die verbreitungssphäre des tigers ... nach seiner naturheimath, seiner wandersphäre, seinen colonien RITTER *erdkunde* (1822) 6, 689.

WANDERSPIEL, *n.:* und jetzt sollt' er vernehmen, dasz in dieser kleinen stadt, wohin sein wanderspiel ihn geworfen, dieser ... poet (*Göthe*) die armseligen plackereien und qualen anderer geschöpfe mit erdulde V. HOLTEI *erzähl. schriften* 12, 10.

WANDERSPIERE, *f.:* auf kleinen kauffahrern, bei denen der bord sehr niedrig ist, richtet man eiserne oder hölzerne stützen auf, und legt auf diese das vorräthige rundholz, oder besonders dazu eingerichtete spieren (*lange stöcke föhren- oder tannenholz, welche so, wie sie gewachsen sind, gebraucht werden*); diese letzteren lassen sich beliebig hinlegen oder abnehmen, und heiszen deshalb wanderspieren BOBRIK *naut. wb.* 560ª; *ähnlich* RÖDING 6, 864. JACOBSSON 5, 549ª. KLUGE *seemannsspr.* 737.

WANDERSPIESZ, *m.:* hefftet er seinen wanderspiesz an ainen langen trom SCHAIDENRAISZER *Odyssea* (1537) 71ª.

WANDERSPRUCH, *m.:*

wanderspruch und wanderbuch,
hast du nun; und nun genug!
STORM *werke* (1899) 3, 23.

WANDERSTAAT, *m.:* die vierzig jahre sind noch nicht vorüber, welche unsere gesetzgeber und Moses uns, wie der jüdische seinen wanderstaat, in der wüste herumziehen zu lassen haben J. PAUL *doppelwörter* 53.

WANDERSTAB, *m., stab des wanderers.* 1) *das wort tritt im 16. jahrh. auf:* ir solt nicht haben golt noch silber, nicht gelt an eueren gürteln, kein daschen, auch nicht zwen röck noch schû noch ein wanderstab SCHADE *satiren* 3, 95, 6; Eumeus raichet im ainen wanderstab SCHAIDENREISZER *Odyssea* (1537) 72ª; S. Petri gurt zu Poitiers, sein wanderstab zu Cölln FISCHART *binenkorb* (1588) 63ᵇ. *die wörterbücher haben es seit dem 17. jahrh.:* wanderstab, *bordone, bastone de' pellegrini* GÜNTZEL 831; reise- *sive* wanderstab, *scipio viatorius* STIELER 2110; wanderstab oder wandersteck eines pilgers, *a pilgrim's staff* LUDWIG 2380; wanderstab, wanderstock, *wandelstaf* KRAMER (1719) 259ª; wanderstab, *bâton de voïageur, bourdon de pélerin* RONDEAU.

2) *gern als kennzeichen eines wandrers angeführt:*

der wanderstab steht wartend an der pfoste,
und mein geräth liegt auf den weg bereit.
PYRA U. LANGE 43 (15, 41) *neudr.;*

wo ...
Benoit der alte senne liegt
und neben ihm der Barry gut,
der wanderstab, der breite hut.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 158 *Kreiten;*

die bittren salsen und den wanderstab,
das ungesäuert-dürre brot ...
weihet sie (*die muse*) uns zu ewgem freiheitfest.
HERDER 12, 103 *Suphan;*

mit ihrem wanderstab hatte wol frau Aventiure an des dichters thür gepocht J. GRIMM *kl. schr.* 1, 100.

3) am wanderstabe, mit dem wanderstab gehen:

wenn ich dies thal durchzieh' am wanderstabe.
RÜCKERT *werke* 1, 336;

am frischgeschnittnen wanderstabe
wenn ich in der frühe
so durch wälder ziehe,
hügel auf und ab. MÖRIKE *ged.*²² 34;

der blinde schleicht am wanderstabe.
V. ARNIM 21, 61;

kam nachher ein andrer bursch mit ränzel und wanderstab vorbeigeschlendert HEINE 5, 314 *Elster;* er ... trat ohne aufschub ... den wanderstab in der hand, die fuszreise wieder an V. HOLTEI *erzähl. schr.* 2, 295. *bildlich für 'wandern, von einem ort zum andern ziehen':*

vom mädchen reiszt sich stolz der knabe,
er stürmt ins leben wild hinaus,
durchmiszt die welt am wanderstabe,
fremd kehrt er heim ins vaterhaus.
SCHILLER 11, 307 (*glocke*);

ich hab verlassen vaterland
um dein göttliches worte,
mit dem wanderstab in der hand
gesucht ein fremdes orte.
HARTMANN *hist. volksl.* 1, 62, 5 (*nach* 1629);

hülflos soll er nun am wanderstabe
noch die welt durchziehn.
FALK *satiren* (1800) 2, 182;

folg an meinem wanderstabe
treugesinnt nur meinem herrn.
NOVALIS 1, 69 *Minor.*

3) etwas als wanderstab gebrauchen: weil ich die flinte statt eines wanderstaabs gebrauchte SCHNABEL *insel Felsenburg* 1, 124 *neudr.;* als nahwaffe gebrauchte er die keule, und selbst diese öfters nur als wanderstab GÖTHE 49, 120 *Weim. ausg.* etwas dient als wanderstab: wacholder-bäumchen waren es, welche ... dem handwerksburschen als knotiger wanderstab dienen V. HOLTEI *vierzig jahre* 1, 186; *bildlich:* dieser ... einflusz der untersuchungen, auf welchen das barometer wie ein stützender wanderstab in der verwirrenden welt der erscheinungen diente RITTER *erdkunde* (1822) 1, 43. sich den wanderstab schneiden: von mächtiger haselstaude schnitt er sich einen festen wanderstab SCHEFFEL *Ekkeh.* 67; *bildlich:*

verachtung auf den trunkenbold;
er schneidet sich den wanderstab
zu einem allzu frühen grab.
SAUTER *ausgew. ged.* 39 *Kilian.*

4) den wanderstab nehmen, fassen, ergreifen, nach dem (zum) wanderstab greifen:

(*ich legte*) schwert und harnisch ab,
nahm pilgerkleid und wanderstab.
LANGBEIN *schriften* 1 (1841) 41;

setzet den runden hut auf das haupt und fasset den wander stab und verlässet die höhle. MÖRIKE *ged.*²² 86;

seinen wanderstab ergriff er
jetzo und verliesz die hauptstadt
HEINE 1, 366 *Elster;*

da ergriffen die vier brüder den wanderstab, nahmen abschied von ihrem vater, und zogen zusammen zum thor hinaus GRIMM *märchen* (1843) 2, 243;

da griff ich nach dem wanderstabe ...
zog lustig weiter in die welt. LENAU *ged.* 1, 194.

bildlich für 'die wanderung antreten, weggehen':

geh freyheyt! nimm den wanderstab!
STOPPE *Parnass* (1735) 332;

den wanderstab aus frommer mutter hand
nahmst du getrost in's fernste lebens-land.
GÖTHE 4, 141 *Weim. ausg.;*

und ihren herzallerliebsten zu sehn
nahm sie gen London den wanderstab.
ARNDT *werke* 6, 210;

drauf faszte sie den wanderstab
und pilgerte zu seinem grab. KÖRNER 1, 311;

nun der liebe mann ergrief den wanderstab
zu ziehen seinen weg.
HARSDÖRFFER *frauenz. gesprächsp.* 6 Ee 5ª;

zum groszen schaden und ärgernisz der alt-evangelischen einwohner, die noch wohl würden ... den wanderstab ergreifen müssen, wenns so fortgienge NICOLAI *Seb. Nothanker* 2, 227; auf das gerücht von Egmonts verhaftung ergriffen abermals gegen 20,000 einwohner den wanderstab SCHILLER 7, 318; auch einzelne völkerstämme ... muszten ... gezwungen werden, den wanderstab zu ergreifen RITTER *erdkunde* (1822) 1, 1044;

einen blick
nach dem grabe
seiner haabe
sendet noch der mensch zurück —
greift fröhlich dann zum wanderstabe.
SCHILLER 11, 312 (*glocke*).

noch heute, wenn der Deutsche seine heimat überdrüssig geworden ist, greift er nach dem wanderstab und steigt auf ein schiff J. GRIMM *kl. schr.* 8, 466;

noch einmal schau, und dann gekräftigt weiter
erhebe deinen wanderstab!
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 17,

5) den wanderstab wohin setzen, fort setzen, weiter setzen, wohin richten, tragen, *bildlich:* überall wohin der unstete (*H. v. Kleist*) seinen wanderstab setzte verfolgte ihn ... die wilde frage: 'stehst du auf, Germania? ...' TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 323; künftigen märz setze ich meinen wanderstab gewisz fort GLEIM *briefwechsel* 1, 383 *Körte;* sobald wir abgegessen hatten, setzten wir unsern wanderstab weiter, obgleich es schon sehr spät war *fürst* PÜCKLER *briefw. u. tageb.* 2, 157; es hat mich nicht gereut, einmal meinen wanderstab nach dieser seite gerichtet zu haben v. GÖRRES *ges. briefe* 3, 407;

ein erbe deiner waisen,
die ihren frommen wanderstab
nach dem gelobten lande tragen.
PFEFFEL *poet. versuche* (1812) 7, 104;

endlich musz der wander-stab
sich zum vaterlande rüsten.
SCHMOLCKE *schriften* (1740) 1, 152.

den wanderstab niederlegen *u. dgl.*: zugleich wird es der ruhesitz des unternehmers selber sein, wenn er dereinst von seiner letzten sängerfahrt zurückkommt und den wanderstab für immer niederlegt STEUB *drei sommer in Tirol* 1, 148;

das heiszt wohl schlecht gewohnt, wenn uns der wander-stab
nie aus den händen kömmt; wenn wir durch list und stricke
hinstraucheln in der nacht, da wenig licht zu sehn.
v. CANITZ *gedichte* (1734) 145;

in der krankheit.
sinke, schwacher wanderstab!
welke, welke, leib! ich will dich nimmer!
KERNER *bilderbuch* (1849) 315.

6) *daran schlieszen sich freiere wendungen:*

alle wünsche dieser zeiten
gaben wir um einen hin:
immer so der seeligkeiten
süszen taumel einzuziehn;
mit vereintem wanderstabe
so durchs leben hinzugehn.
J. M. MILLER *ged.* (1783) 275;

sie war noch zart, halb kind, da schon ihr wanderstab
an dem Ilissus sich den wohnsitz auserkohren.
v. AYRENHOFF *werke* (1814) 3, 111, 3;

ein stilles heimweh ist mit dir geboren,
hast du gleich früh den wanderstab verloren.
BRENTANO 2, 304.

7) *sprichwörtlich:* er erinnerte sich des wortes: der beste wanderstab ist der buchstab ROSEGGER *nixnutzig volk* 96.

WANDERSTADT, *f., stadt, die die handwerker auf ihren wanderungen besuchen:* die wanderstädte der schuhmacher, wo sie in ihrem gewerbe sich vervollkommnen können, sind: Berlin, Breslau, Dresden, Erfurt ... KRÜNITZ 148, 729.

WANDERSTAMM, *m.:* im gebirgslande wohnen auch hier jene ... wanderstämme, die den ... namen der Karian führen RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 5, 129; diese neue bildung hat auch die Juden gehoben ... und die enkel der asiatischen wanderstämme sind unsere landsleute und brüderliche mitstreiter geworden FREYTAG 20, 420 (*bilder* 3, 11).

WANDERSTATION, *f.:* die ... karte der buddhistischen missionare, welche die wanderstationen ihrer von west nach ost ... bis nach China eingezogenen patriarchen ... verzeichnet hat RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 2, 208.

WANDERSTECKEN, *m.:* wanderstab, oder wandersteck, eines pilgers, *a pilgrim's staff* LUDWIG 2380;

ich ...
will an meinem wanderstecken
grollend ziehn zum land hinaus.
FREILIGRATH 1, 446;

Friedrich ... stiesz seinen wanderstecken hart auf den boden HERM. KURZ *der sonnenwirth* 1, 176; auf einer endlos langen strasze ging der schneider-Tomerl dahin und schlug mit seinem wanderstecken nach groszen, runden kieseln ANZENGRUBER[3] 3, 175 (*dorfgänge* I).

WANDERSTEIN, *m., dasselbe wie* wanderblock.

WANDERSTERN, *m.:*

umspanne in gedanken
den fernen wanderstern.
DUSCH *verm. werke* (1754) 316.

WANDERSTOCK, *m.:* wanderstab, wanderstock, *wandelstaf, wandelstok* KRAMER (1719) 259[a];

sein knotigter, gespitzter wanderstock.
v. KÖNIG *ged.* (1745) 41;

wanderstock mit eisen beschlagen und mit gemshorn zum knopf GÖTHE *briefe* 4, 144 *Weim. ausg.*; dieser fremde ..., der seinen wanderstock bei jedem schritte mit energie auf die erde stiesz IMMERMANN *Münchh.*[2] 3, 143; während seine rechte sich eines wanderstockes kräftig bediente JOS. RANK *Florian*[2] 53.

WANDERSTOFF, *m.:* mit schwierigen, weltweit verzweigten wanderstoffen, besonders mit solchen, deren entwicklungsgeschichte auf literarischen ... ursprung zurückweist O. DÄHNHARDT *natursagen* 3, 1, III.

WANDERSTÖPSEL, *m., beweglicher umschalter in einer elektrischen leitung* v. HOYER *u.* KREUTER *technol. wb.*[3] 1, 850[a]. BLASCHKE *wb. d. elektrotechnik* 137.

WANDERSTRASZE, *f.:* 1) *iter* STIELER 2196; es sollen auch die feldgraben und die gemeinen gewönlichen wanderstraszen und wege järlichen durch die jenigen, so es zu thun schuldig, in besserung und gutem wesen erhalten ... werden *landesordnunge* (*Jena* 1589) *art.* 43.

2) die zerstreuten notizen über die Bhor Kamptis und ihre wanderstraszen nach Asam RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 4, 396; die Oder, Weichsel und Elbe als haupt-wanderstraszen der vögel HOMEYER *die wanderungen der vögel* 67.

WANDERSTRICH, *m.:* gerade wie der veränderliche russische hase auch seine wanderstriche habe, während der unserige seinen wohnort beibehalte TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 494.

WANDERSTROM, *m.:* hinter ihm drang aber aus Osten ein slawischer wanderstrom ins Germanenland H. MEYER *das deutsche volkstum*[2] 1, 6.

WANDERSTUNDE, *f.:*

wo hinein (*in den dom*) durch schmale, trübe fenster,
wie ein stilles hehres mondenlicht
in der wanderstunde der gespenster,
selbst der sonnenhellste mittag bricht.
BÜRGER 97, 6;

die zwölfte wanderstunde war vorbei, als ich ... in den eisenbahnzug stieg ROSEGGER *alpensommer* 306.

WANDERSUCHT, *f.:* der übermächtige wandertrieb ..., er wächst zur wandersucht heran MIDDENDORFF *reisen in Sibirien* 4, II, 1134;

willst du, dasz dir winken solle
fernster bäume gereifte frucht,
zähme nimmer die wandersucht.
FULDA *neue gedichte* 240.

WANDERSWEISE, *adv., nach art eines wanderers. im älteren nhd.:* dann ob er schon ein obtach hat, ist ihm als wer er darein gelehnet, und sitzt wandersweisz wie ein anderer landstreiffer im gasthausz *Garg.* 99 *Alsleben.*

WANDERSZEIT, *f., nebenform zu* wanderzeit. *von handwerkern:* soll ... keiner zûm meister angenommen werden mögen, er habe dan seine ordenliche wanderszeit, namlich vier jahr, nach der lehrzeit auszgestanden *stadtrecht v. Augsburg* 416, 15 *Merz* (1710). *zeit, in der die dienstboten wechseln* (*s.* wandern 4): die woche zwischen christtag und neujahr ist wanderszeit ROSEGGER *schriften* 4, 196. *allgemein 'reisezeit':*

o du edle meereswonne!
o beglückte wanderszeit!
HARTMANN *volksschauspiele* 324.

WANDERTAG, *m.:* auff einem guten calendrischen wander- und wettertag GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 1002;

in einem taubenschlage
verberg ich dich, mein kind,
bis deine wandertage
gesund verflossen sind.
SCHUBART *ged.* 3, 77;

schöne bilder
meiner frühen
wandertage,
ihr umgaukelt
noch im traume
diese scheitel
wunderlieblich!
PLATEN 18 (*lied u. rom.*);

daheim, daheim! nach so viel wandertagen ...
nach frost und glut auf öden felsenstiegen.
GEIBEL 2, 62 (*juntust.*);

ich wünscht' ihm (*dem pilger*) herzlich für seine frohen worte frohe wandertage HÖLDERLIN 2, 60 *Litzmann. auch 'zeit des abschieds':*

wir andre stehen da voll traurigkeit und klag,
miszgünnen ihm zwahr nicht den guten wandertag,
die glückstund, da er soll ein paradis-ab werden.
ROMPLER V. LÖWENHALT 117;

laszt pfeifen sie und nagen nur,
die ratten (*die schufte*), im dunklen erdenhaus;
es tagt dereinst ihr wandertag,
dann schweigen sie und sterben aus!
G. KELLER 9, 280.

in der Steiermark die zeit, in der die ländlichen dienstboten ihren dienstort wechseln: vom Stefanitag aber, bis zu Sylvester sind die 'wandertage'. da schickt der bauer seine besten pferde aus ... um das neue dienstpersonal heimzuführen ROSEGGER *sittenbilder aus dem steierischen oberlande* 193. *dafür in Baden* wanderstag (*der zweite weihnachtsfeiertag*) MEISINGER 226.

WANDERTASCHE, *f.:* die schmachzeit der überverfeinerung ..., die dann die wandertasche in einen reisekoffer verwandelt und den wanderstab in einen hangelwagen JAHN *neue runenblätter* 3; ich zwängte den schädel mit mühe in die wandertasche, wodurch diese ein unförmliches aussehen gewann G. KELLER 3, 127; da lieszen wir uns nieder, griffen in die wandertasche und hoben heraus, was von der ersten rast auf der Furkl übrig geblieben war STEUB *drei sommer in Tirol* 2, 394.

WANDERTAUBE, *f., eine taube in Amerika, die in groszen scharen zu wandern pflegt, auch* zugtaube, strichtaube, *columba migratoria* (*ectopistes migratorius Swaine*) NEMNICH 2, 1132. OKEN 7, 296. LEUNIS *zoologie*[2] 1, 488. BREHM *thierl.*[3] 5, 402:

mann der wälder, der Savannen! ..
sahst der wandertaube reisen
und des adlers stillen flug.
FREILIGRATH 1, 226.

WANDERTAUMEL, *m.:* in der wilden zeit (*der völkerwanderung*), in welcher, wie man wohl annimmt, die völker im wandertaumel den alten bauernfleisz verloren hatten FREYTAG 17, 64 (*bilder* 1, 1).

WANDERTEUFEL, *m.: als wandernd gedachter teufel* (*oder zu* wandern *'spuken', s.* wandern 2): *spectrum, lemures* STIELER 428.

WANDERTHALER, *m. ein thaler, der von einem zum andern wandert* (*ein kinderspiel*) ANDREE *braunschweig. volkskunde* 323; *s.* wandern 16 b.

WANDERTHIER, *m.:* unter den nordischen thieren hat sich freilich der lemming vorzugsweise einen besondern ruf als wanderthier erworben MIDDENDORFF *reisen in Sibirien* 4, 2, 1135; seit ich mein wanderthier gezäunt — und mein vaterquartier geräumt RÜCKERT *werke* 11, 537 (*makamen des Hariri*).

WANDERTHRON, *m.:*

ein schlaffer könig und ein feiger mann,
schmachvoll vom papste hielt er land und krone;
trieb sich umher auf blut'gem wanderthrone,
zu gleicher zeit ein schwächling und tyrann.
FREILIGRATH 3, 103.

WANDERTOLL, *adj.:* wer gewisse jahre überschritten hat, ohne sich fixirt zu haben, der wird zuletzt wandertoll V. HOLTEI *erzähl. schr.* 36, 247.

WANDERTRAB, *m.:* macht der eine mit dem stärksten wandertrab sich auf, so hat der andre siebenmeilenstiefel an GÖTHE 57, 129 *Weim. ausg.*

WANDERTRIEB, *m.:* dem wandertriebe, der allen anwohnern des Indus, im gegensatz der festgesiedelten Ganges-anwohner, eigen zu seyn scheint RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 6, 1073; bewährten die irischen mönche einen wandertrieb, wie sonst nur Germanen, sie pilgerten durch das ganze abendland FREYTAG 17, 354 (*bilder* 1, 7); aber schmähe nur kein Deutscher über diesen wildkriegerischen wandertrieb, denn er ist deutsches muttererbe G. KELLER *nachgel. schr.* 42; ursprünglich ein stamm des groszen Markomannenvolkes, das damals in Böhmen sasz, wurden sie ebenfalls vom wandertrieb erfaszt WIMMER *gesch. d. deutschen bodens* 35; aber den trieb dazu haben sie: den wandertrieb, thiere wie menschen D. F. STRAUSZ *schriften* 6, 128 (*d. a. u. d. n. glaube*); haben nun geschlechtsreife tiere (*essigälchen*) einige zeit in solcher substanz gelebt, so erwacht in ihnen ein wandertrieb BREHM *thierleben*[3] 10, 158. *als krankheit:* poriomanie, epileptischer wandertrieb GROSS *im archiv f. kriminal-anthrop.* 6, 62[b].

WANDERTRUPPE, *f. eine truppe von wandernden schauspielern.*

WANDERUNG, *f.* (*in dichterischer sprache auch* wandrung), *verbalsubstantiv zu* wandern. 1) *das wort tritt schon im späteren mhd. auf:* der mane ist ouch in der wanderunge und gende, also waz sente Paulus io wandernde von lande zu lande SCHÖNBACH *altd. predigten* 1, 65; wanderunge in pilgereines weise J. V. OLMÜTZ *leben des h. Hieronymus* 10, 3 *Benedict; im md. des* 14., 15. *jahrh. besonders in der bedeutung 'lebenswandel' s. unten* 7. *im älteren nhd. tritt es hinter* wanderschaft *zurück, wird aber von den wörterbüchern seit dem* 17. *jahrh. angeführt: vagatio,* wanderung, wandelung DIEFENBACH *gl.* 605[a]; die wanderung *et* das wandern, *it.* die wanderschaft, *peregrinatio, iter, profectio* STIELER 2503; wanderschafft, wanderung, *viaggio, pellegrinaggio* KRÄMER 1206[a]; wanderschafft, wanderung, *voyage, pérégrination* RÄDLEIN 1028[b]; wanderschafft oder wanderung in der fremde, *pilgrimage, travelling* LUDWIG 2380; *peregrinatio* STEINBACH 2, 926.

2) wanderung *bezeichnet nicht häufig wie* wanderschaft *ein längeres, fortgesetztes wandern oder reisen:*

(*du*) stieszest mich vielleicht,
eh' zu den meinen frohe rückkehr mir
und meiner wandrung ende zugedacht ist,
dem elend zu.
GÖTHE 10, 14 *Weim. ausg.* (*Iphigenie* 1, 3);

zu land und meer
ging Christoph suchen einen herrn
in weiter wandrung hin und her.
ARNDT *werke* 4, 128.

auch für die wanderschaft der handwerker steht es nur ausnahmsweise: solich gerede gehoren erberen gesellen von Gottingen, die zu Lubicke ir wanderunge haben *hansisches urkundenbuch* 8, 502; um das reisen oder die wanderung zu erleichtern, ward bey einigen innungen das geschenk eingeführt BECKMANN *anleitung zur technologie* (1780) 8; he geit up wanderung DÄHNERT 537; er hatte dann von seinem vater das handwerk gelernt, ist auf wanderung gegangen und ist endlich wieder zurückgekehrt STIFTER *werke* (1901 *ff.*) 5, 1, 210. *gewöhnlich bezeichnet* wanderung *entweder das wandern im allgemeinen s. b.:*

denn nichts löschet den durst wohl besser als dies (*wein*) bei
der wand'rung
KÖRNER 1, 324;

die trennung der familien in abgesonderte nationen geht gewisz nicht nach den langweiligen verhältnissen von entfernung, wanderung, neuer beziehung und dergl. HERDER 5, 129 *Suphan* (*vgl. auch die verbindungen* 4) *oder ein bestimmtes wandern oder reisen, wobei sich gern eine richtungsbestimmung anschliesst:* er wollte bei seiner wanderung in die welt auch von jeder unangenehmen erinnerung frei sein GÖTHE 21, 48 *Weim. ausg.;* beobachtungen ., die auf einer wanderung in die entlegensten regionen angestellt worden sind A. V. HUMBOLDT *kosmos* 1, 33; denn es war mit der wanderung nach Paris nicht so ernst KERNER *bilderbuch* 102; die sterne seien

um euch und die bewohner dieser stadt, wie sie um uns auf nächtiger wanderung durch die wüste waren GRABBE 3, 392 *Blumenthal (Hannibal)*; nichtsdestoweniger blieb Thiel während der wanderung durch den wald nicht frei von unruhe HAUPTMANN *bahnwärter Thiel* (1892) 39; *auch:* die wanderung durch eine herrlich klare nacht war voll anmuth u. erfreulichkeit GÖTHE 25, 116 *Weim. ausg. im bilde:* die Franzosen waren, nach einer langen wanderung durch heisze dürre jahrhunderte, an das wilde meer der freiheit gekommen BÖRNE *ges. schr.* (1829—34) 8, 17. *'ziel der wanderung*: als die Trojaner .. sich am ziel ihrer wandrung sahen NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 136.

es kann auch nur ein gehen oder hin und her gehen bezeichnen: (*Hamlets*) wanderung über den kirchhof kann vielleicht glücklich motivirt werden GÖTHE 22, 161 *Weim. ausg.;* meine ... tante, die ... jede art von wechsel scheut, wäre es auch die wanderung von einer wohnstube in die andere H. v. KLEIST 5, 26; doch schien es sie nicht an einem orte zu leiden, immer erhob sie sich wieder und begann von neuem ihre unruhvolle wanderung (*in der stube*) IMMERMANN *epigonen*[2] 1, 237.

pluralformen sind häufig: dein sohn wird von seinen wanderungen zurückkehren NICOLAI *Seb. Nothanker* 3, 9; Homers zauberinsel im westlichen meer gehört auf die charte der wanderungen seines helden so nothwendig, als sie damals auf der weltcharte stand HERDER 22, 148 *Suphan;* er erzählt die geschichte seiner wanderungen GÖTHE 40, 16 *Weim. ausg.;* denn unter diesen bäumen haben sich ... zahlreiche pilgrime versammelt, um sich nach frommen wanderungen zu erquicken 48, 164; wer wollte nicht dem im höchsten sinne verehrten Johann Jakob Rousseau auf seinen einsamen wanderungen folgen *naturwiss. schriften* 6, 110; das ununterbrochene tagebuch seiner fast zweyjährigen wanderungen durch die Vereinigten Staaten ist höchst erfreulich *briefe* 41, 170; nach vieljährigen wanderungen (*war Lucian*) ..... in seine vaterstadt zurückgekehrt WIELAND *Lucian* 1 (1788), 1; die harten wanderungen und soldatischen nachtquartiere ARNDT *werke* 1, 65; häufige wanderungen ... erhielten die gesundheit frisch MÖRIKE (1889) 3, 22; sie selbst weisz nichts von diesen (*schlaf-*)wanderungen O. LUDWIG 2, 582. *'hin und her gehen':* und deine frühen wanderungen im bosket BETTINE *die Günderode* 1, 403.

3) wanderung *kann auch die bedeutung 'wegwandern, abreise' annehmen: profectio,* wanderunge, wanderinge DIEFENBACH *gl.* 463[a];

> nun wenden sich zur wandrung die vertriebnen,
> oft grüszend noch zurück mit finsterm sehnen.
> LENAU *ged.* 1, 222;

mit jedem tage wurde ihnen die flucht schwerer gemacht, weil der herzog alle häfen sperren liesz, und auf die wanderung todesstrafe setzte SCHILLER 7, 318.

4) *feste verbindungen. a*) auf der wanderung sein:

> bekränzt war jedes gottesbild, es war,
> als ob die menschheit auf der wandrung wäre,
> wallfahrend nach dem himmelreich.
> SCHILLER 12, 418 (*Maria Stuart* 1, 6);

ich war wieder auf wanderung FR. L. SCHRÖDER *dram. werke* (1831) 3, 67; Hermann versetzte, dasz er sich auf der wandrung befinde IMMERMANN 5, 27 *Hempel.* sich auf die wanderung begeben: sie wollen sich sämmtlich auf die wanderung begeben, den mord-maler aufzusuchen BÖRNE *ges. schr.* (1829—34) 2, 141.

b) eine wanderung anstellen, unternehmen, antreten, fortsetzen, beendigen: zuweilen verliesz ich das boot, eine wanderung durch die gröszeren felseninseln anzustellen H. STEFFENS *was ich erlebte* 3, 80; vergebens hatte Emil einige wanderungen nach der von Karolinen bezeichneten stelle ... unternommen v. HOLTEI *erzähl. schriften* 2, 152;

> ach wie vielmahl hab ich mich selber hintergangen,
> die stunde sey noch weit, die wandrung anzufangen.
> HOFFMANNSWALDAU *u. anderer Deutschen gedichte* 7, 8;

hing ich meinen tornister um, steckte einigen mundvorrath zu mir und trat die wanderung an v. EBNER-ESCHENBACH *schriften* 4, 216; nur 14 von ihnen setzten ihre wanderung wirklich jenseit der cataracten fort RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 1, 269; dann stand sie auf und beide setzten ihre wanderung fort STORM *werke* (1899) 1, 34; unsre wandrung ist glücklich geendigt GÖTHE *briefe* 6, 150 *Weim. ausg.*

5) *besonders wird* wanderung (*nach* migratio) *von den zügen der völker gebraucht* (*nach* ADELUNG *die häufigste bedeutung, während in den beyträgen zur crit. historie d. d. spr.* 2, 233 *dieser gebrauch des wortes noch bekämpft wird*): wanderungen ganzer völker haben bewiesen, dasz sie ihren charakter ... nicht veränderten KANT 10, 351; der grund dieser verwandschaft liegt ... in den veränderten wohnsitzen und vielfachen wanderungen der alten völker KINDERLING *reinigk. d. deutsch. spr.* (1795) 93; dasz das gedächtnis eines Ariovistus oder Arminius sich die lange periode der allgemeinen gährung und wanderung hindurch ... erhalten habe W. SCHLEGEL, *Athenäum* 2, 307; die grosze alles umgestaltende begebenheit der dorischen wanderung und der rückkehr der Herakliden in den Peloponnes A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 177; darin, dasz Ägypter und Phönizier wanderungen nach Griechenland angestellt haben sollten, hat für mich immer etwas so widernatürliches gelegen W. v. HUMBOLDT *briefe an Welcker* 37;

6) *übertragene verwendungen.*

a) *vom leben und sterben:* ein tief gefühl der jugendfreuden, der jugendfreiheit, die wir nur zu bald verscherzen, um die lange, lange wandrung auf gutes glück, mit einem unbekannten verbunden, anzutreten GÖTHE 11, 293 *Weim. ausg.* (*Erwin u. Elmire*);

> und ihr zeigt der wandrung ziel
> des himmels goldne pforte.
> SCHUBART *ged.* (1825) 2, 313;

sölche wanderung in söliche wunnsame gägent (*den himmel*) billich ... nicht für beschwärlich ... geachtet würdt SCHWARZENBERG *teutsch Cicero* (1535) 59.

b) *von den wegen, die der menschliche geist, die menschliche einbildungskraft zurücklegt. mit anlehnung an die eigentliche bedeutung:* und nun kam mir ... die idee, noch eine weitere wanderung durch die deutschen archive zu unternehmen v. RANKE *werke* 1, IX; der ausbeute seiner wanderungen in den bibliotheken JUSTI *Winckelmann* II, 1, 38. *ferner:* wanderungen der einbildungskraft giebt es genug in der einsamkeit ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 4, 45; aus der alten zeit, in die ich so gerne zurücktrete, ... las ich Agricola de ortu et causis subterraneorum und bemerkte hiebey, dasz ich auf eben einer solchen wanderung ins vergangene die glaubwürdigste nachricht von einem meteorstein in der Thüringer chronik fand GÖTHE 35, 256 *Weim. ausg.*; denn wie alle unsere wanderungen im Orient durch die heiligen schriften veranlaszt worden, so kehren wir immer zu denselben zurück 7, 154; da wir nunmehr auf einen punct unserer polemischen wanderung gekommen sind, wo es vortheilhaft sein möchte, still zu stehen *naturwiss. schriften* 2, 111 *Weim. ausg.*

c) *von der seele* ZEDLER 52, 1969: denn das, glaube ich, ist die wahre metempsychosis und wanderung der seele, von der die alten in so angenehmen bildern träumen, wenn uns ein genius oder ein sokratischer dämon daran zu erinnern scheint, dasz der geist dieses verstorbenen weisen uns belebe HERDER 2, 255 *Suphan;* um diese zeit langte auch Pythagoras in der insel (*der seligen*) an, nachdem seine seele ihre vielen wanderungen endlich vollendet hatte WIELAND *Lucian* 4 (1789) 203.

d) *von den augen:* augen, die in unausgesetzter wanderung begriffen waren v. POLENZ *Grabenhäger* 1, 81; auch hier musz das auge gewissermaszen eine wanderung durch das ganze bild machen BRUNN *kleine schriften* 3, 322.

e) *von vorstellungen, überlieferungen u. dgl.:* er (*Steffens*) ... freut sich über manches, was ich ihm von dem frühen leben der sagen und ihren wanderungen gesagt J. GRIMM *an W., briefwechsel* 80.

f) *von den himmelskörpern:* er (*der mond*) ist der treue gefährte auf unseren (*der erde*) wanderungen um die sonne v. SCHUBERT *verm. schr.* 2, 124. *vom mond s. oben* 1 *den beleg aus den altd. pred.*

g) *von thieren:* wanderungen der thiere, eine eigene, nicht überall vollständig erklärte erscheinung in dem

leben mancher thiere, nach welcher sie theils zu bestimmter, theils unbestimmter zeit den gewöhnlichen aufenthaltsort verlassen und nach einiger ... zeit zurückkehren oder einen neuen erwählt haben. solche wanderungen der thiere (züge) finden sich bei vielen vögeln, mehreren mäusearten, heuschrecken, fischen, schildkröten, ameisen u. s. w. KRÜNITZ 233, 310; beide (*hulmanarten*) unternehmen ... zuweilen gröszere ... wanderungen BREHM *thierleben*³ 1, 118; in langen zwischenräumen erscheinen sie in groszen schaaren, indem sie eine ihrer merkwürdigen wanderungen ausführen NEHRING *tundren u. steppen* (1890) 27. *von der nächtlichen wanderung:* indem es finster wurde ... und das geflügel der nacht seine irre wanderung mit umschweifendem fluge begann TIECK (1828) 4, 216.

h) von pflanzen: einige andere gewächse hat uns Amerika gegeben und bei den meisten wissen wir sogar den ort der herkunft, sowie die zeit der wanderung und verpflanzung HERDER 13, 410 *Suphan;* wir finden überhaupt, wenn wir die verbreitungsmittel der pflanzen und ihre anpassungen an dieselben in betracht ziehen, über letztere, soweit sie früchte und samen betreffen, dasz im allgemeinen die schrittweise, allmähliche wanderung in jeder weise begünstigt, die sprungweise, auf weite entfernungen (*durch luft- und wasser-strömungen*) aber keineswegs so erleichtert ist, als dies früher in der regel angenommen wurde LEUNIS *botanik*³ 1, 772 (§ 317). *von pflanzentheilen:* da ... insbesondere die grünen blätter die stätten der assimilation (*der rohen pflanzennahrung zu organischen verbindungen*) sind, so musz von diesen aus eine wanderung der assimilirten stoffe nach den verbrauchsorten stattfinden, also nach den knospen, den blüten und früchten LEUNIS *botanik*³ 1, 629 (§ 250).

i) von vulkanen, steinen: wenn man die nördlichste gruppe der reihen-vulkane von Südamerika in einem blicke zusammenfaszt, so gewinnt allerdings die ... meinung von der wanderung der vulkanischen thätigkeit und intensitätszunahme von norden nach süden einen gewissen grad der wahrscheinlichkeit A. v. HUMBOLDT *kosmos* 4, 315; was die wanderung der granitblöcke betrifft, so will ich gestehen, dasz bergrath Voigt zu Ilmenau schon vor vielen jahren auf den gedanken gekommen, obenerwähnte bey uns zerstreute blöcke einem solchen eistransport zuzuschreiben GÖTHE *briefe* 32, 247 *Weim. ausg.*; die wanderung des auf den dünen einmal vorhandenen sandes *dünenbuch* (1910) 385.

k) von den theilen des menschlichen und thierischen körpers: ich habe von jenen wanderungen des keimbläschens nichts beobachten können v. SÖMMERRING *vom bau des menschl. körpers* 7, 25; es ist unmöglich, dasz bis zur tiefe von zehn fusz ein körnlein sei, welches nicht seine wanderung durch den menschlichen organismus gemacht ... hat G. KELLER 1, 11.

l) von dingen, die von einem zum andern gebracht werden:

diesz album lag so manches jahr in banden,
nun richtet sich's zu frischer wandrung auf;
von früher welt sind freunde noch vorhanden,
erneue sich ein heitrer tageslauf.
GÖTHE 4, 268 *Weim. ausg.*;

blättchen, kannst du mir nicht sagen,
wo ist deiner wandrung ziel?
MÖRIKE *ged.*²² 215;

zwar ist von dem venezianischen archive bei weitem der gröszte theil nach mancherlei wanderungen wieder nach Venedig zurückgekehrt v. RANKE *werke* 37, VI.

7) *in md. quellen des* 14., 15. *jahrh. findet sich* wanderung *öfter in der bedeutung 'lebenswandel, verhalten im leben'* (*vgl.* wandern 11), *ebenso mnd.* wanderinge SCHILLER-LÜBBEN 5, 589 (guet, hoefsch, suet van wanderyng, *suavis, curialis. Teuthonista* 304): si was ... wise von sinnen und zuchtic von wanderunge und vollekomen an tugenden *mystiker* 1, 63, 33 (HERMANN v. FRITZLAR); daz lebin vol heilickeit unde hymmelisschir wanderunge *mitteld. predigt- u. legendenbruchstücke, Germania* 18, 97; den (*Konrad von Marburg*) hatte lantgrafe Lodewig und sente Elsebete besundern lip umme syner guten lare willen, wanderunge und reynen lebens STOLLE *thüring. erfurt. chron.* 89 *Thiele;* der (*landgraf Ludwig*) wart ... gezuchtig mit seyner wanderunge, schemik an seyme lebin, seligk ROTHE *düring. chron.* 350; diszer ... was gar eyner lobelichen wanderunge unde eyn man eynes heiligen lebins unde wol guter togunde 702; die sollen alte bederffe lewthe seyn undt eyner gotlichen wanderung PURGOLDTS *rechtsbuch* 318 *Ortloff. mehrfach in der vorlutherischen bibel, seit* KOBURGER (*bei* MENTEL wandelung), *wo* LUTHER wandel *hat:* wann ir hört ettwenn mein wanderung in der judischeit KOBURGERS *bibel, Galater* 1, 13; aber unser wanderung ist in den himeln *Philipper* 3, 20; das auch ir seyt heylig in aller wanderung 1. *Petri* 1, 15; habt ewer gut wanderung under den leuten 2, 12.

8) *concrete bedeutungen haben sich nur selten entwickelt.*

a) in Ostfriesland ist wanderung *auch weg oder platz, auf dem man wandert, bürgersteig* TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 507.

b) im hessischen war früher die bedeutung 'stockwerk' üblich CRECELIUS 892 (*aus urkunden von* 1533 *und* 1541, oberwanderunge 1566 *im Darmstädter rathaus*). *in Hannover sprach man auch im* 17. *jahrh. von den* wanderungen *des theaters:* das comödienhaus in Hannover — wie eine alte nachricht vom jahr 1688 sagt, — hatte sechzig logen zu je sechs personen in 4 wanderungen (rängen); der herzog hatte seine loge in der andern wanderung zur rechten VEHSE *geschichte der höfe des hauses Braunschweig* 1, 55.

9) *das neben* wandelunge *für 'transsubstantiatio' vorkommende* wanderunge DIEFFENBACH *gl.* 593ᵇ *schlieszt sich an* wandern *'verändern'* (*oben sp.* 1662) *an.*

WANDERUNGSBEGIERDE, *f.:* wie weit die wanderungsbegierde einen menschenstamm auseinander treiben kann O. PESCHEL *völkerkunde* 30.

WANDERUNGSEPOCHE, *f.:* warum stehen wir nun an, bei dem asiatischen stammvolke unserer insulaner eine wanderungsepoche vorauszusetzen, von deren wirklichkeit uns jene übereinstimmung zu überführen scheint? G. FORSTER *sämtl. schr.* (1843) 4, 332.

WANDERUNGSGESCHICHTE, *f.:* fortsetzung der israelitischen wanderungsgeschichte GÖTHE *tageb.* 4, 264 *Weim. ausg.;* wie von den Sinhphos bei ihrer wanderungsgeschichte angegeben wird RITTER *erdkunde* (1822*f.*) 4, 368.

WANDERUNGSGEWERBE, *n.:* virtuosen, denen nichts als ein italienischer name und das wanderungsgewerbe fehlt, um groszen ruhm zu erlangen ARCHENHOLZ *England u. Italien* (1785) I, 2, 481.

WANDERUNGSHYPOTHESE, *f.:* von den regelmäszigen winden und strömungen des Stillen Ozeans hat man ausgiebigen gebrauch bei der begründung polynesischer wanderungshypothesen gemacht RATZEL *völkerkunde* 2, 109.

WANDERUNGSINSTINKT, *m.*

WANDERUNGSKREIS, *m.:* der pythagorische wanderungskreis würde hier wenigstens ein sehr ähnliches bild finden SONNENFELS *ges. schr.* (1783) 2, 131.

WANDERUNGSLINIE, *f.:* (*im Zendavesta*) ist auch die erste wanderungslinie (*der Iranier*) vom centralen Hochasien ... nach ... Iran, ... von ost nach west, ... angedeutet RITTER *erdkunde* (1822*f.*) 8, 39.

WANDERUNGSLUST, *f.:* kaum liesze sich dies, bei der wanderungslust der Induswasser, denken RITTER *erdkunde* (1822*f.*) 5, 468.

WANDERUNGSLUSTIG, *adj.:* so wie der zug fortrückt, sieht man immer noch ... andere wanderungslustige sich anschlieszen NAUMANN *vögel Deutschlands* 8, 554.

WANDERUNGSMÜDE, *adj.:*

mitleidig stiegen in crystall'nen bogen
und küszten ihm (*Ahasver*) den wanderungsmüden fusz,
lautschluchzend fusz und knie des meeres wogen.
MOSEN 2, 233.

WANDERUNGSPERIODE, *f.:* da er (*der strandläufer*) ... unser land ... blosz in der ... wanderungsperiode besucht, so gehört er hier unter die zugvögel NAUMANN *vögel Deutschlands* 7, 382.

WANDERUNGSPLAN, *m.:* (*Füssli*) zeichnete mir ... meinen wanderungsplan (*zum Rigi*) ... vor MATTHISSON *schriften* (1825) 2, 156; ich war dahin geritten, um der berühmten felseneinsiedelei endlich den besuch zu machen, der sich noch in keinen meiner bisherigen wanderungspläne hatte wollen einfügen lassen 3, 31.

WANDERUNGSSTROM, *m.:* dasz von dem aus westen in den Stillen Ozean einbrechenden wanderungsstrom ein bächlein nach dem ausstralischen festland abgelenkt wurde RATZEL *völkerkunde* 2, 358.

WANDERUNGSSUCHT *f.:* sie (*die geschichte*) ist . . . gut erzählt, dasz, wer den anfang gelesen hat . . . von der wanderungssucht geheilt . . . wird *allg. deutsche bibliothek* 83, 560.

WANDERUNGSTRIEB, *m.:* der alte wanderungstrieb und kriegerische unternehmungsgeist setzte sich zugleich religiöse zwecke v. RANKE *werke*[3] 14, 27. *von thieren:* die natur ertheilte nämlich jedem individuum zwei unwiderstehliche triebe: den wanderungstrieb und den heimwehtrieb HOMEYER *die wanderungen der vögel* 10; der wanderungstrieb tritt um so deutlicher hervor, weil die vögel wandern, noch ehe sie ein wirkliches bedürfnis dazu zwingt LEUNIS *zoologie*[3] 1, 323 (§ 209, 3).

WANDERUNGSVERMÖGEN, *n.:* insofern sie (*die mineralischen schätze*) abhängig erscheinen von dem ort des ersten auftretens der arten, sowie von dem wanderungsvermögen der letzteren und den geographischen hindernissen, welche ihrer ausbreitung entgegentraten O. PESCHEL *völkerkunde* 227.

WANDERUNGSWEG, *m.:* was dem groszen strome griechischer und römischer cultur auf mannigfaltigen, noch nicht genugsam ergründeten wanderungswegen aus dem Nilthale und aus Phönicien, vom Euphrat her oder aus Indien zugeführt worden ist A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 213.

WANDERUNGSZEIT, *f.:* auch die im käfig gehaltenen (*zugvögel*) . . . werden zur wanderungszeit unruhig und zeigen dadurch den in ihnen rege gewordenen reisetrieb KRÜNITZ 233, 311.

WANDERUNGSZUG, *m.:* vom wanderungszuge der Brahmanen ist uns jedoch kein schriftliches denkmal hinterlassen RITTER *erdkunde* (1822*f.*) 8, 40.

WANDERVEREIN, *m., ein verein, der seine versammlung edesmal an einem andern orte hält.*

WANDERVERS, *m.:* dieser Wandsbecker bote hat viele wanderverse gemacht *fürst* PÜCKLER *briefw. u. tageb.* 8, 10.

WANDERVERSAMMLUNG, *f., die jedesmal an einem andern ort stattfindende versammlung eines vereins:* erst die politische wiedergeburt des deutschen reiches hat alle deutschen forstmänner in der allgemeinen wanderversammlung der deutschen forstwirthe geeinigt BERNHARDT *geschichte des waldeigentums* 3, 159; man hörte auf den von ihr (*dem politischen verein 'Fanfaria'*) veranstalteten wanderversammlungen viel neues ROSEGGER *schelm a. d. Alpen* 2, 328.

WANDERVOGEL, *m.:* nach dem wohnorte theilen wir die vögel in drei klassen: 1. standvögel . . . 2. strichvögel . . . 3. zugvögel oder wandervögel, welche der kälte und nahrung wegen oder aus fortpflanzungstrieb instinktmäszig gegen den herbst, meist in groszen zügen (krähen, dohlen, kraniche, lerchen, finken, gänse), selten einzeln (pirol, wendehals) nach wärmeren ländern, oft weit übers meer nach süden ziehen LEUNIS *zoologie*[3] 1, 323 (§ 209, 3); diese lichter des innern menschen sind halbträume des instincts . . . von der wühlenden hand der selbstbeschauung zerschlagen, wirken sie nicht so siegreich, wie bei dem wandervogel und bei der biene das unwiderstehliche musz IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 174; wie der junge wandervogel . . . den weg findet in länder, die ihm gar noch fremd sind v. HOLTEI *erzähl. schr.* 10, 113; wer in die seele der Deutschen zu blicken versucht, zu jener zeit, wo das sechzehnte jahrhundert emporstieg, der wird in den untern schichten des volkes eine geheimniszvolle unruhe erkennen, etwa wie bei den wandervögeln, wenn der frühling herannaht FREYTAG 19, 4 (*bilder* 2, II, 1);

> die sonne kommt, es weicht die lange nacht,
> das eis der ströme bricht, der schlitten wird
> zum nachen und die wandervögel ziehn.
> SCHILLER 15, 2, 483 (*Demetrius*);

> ein wandervogel war es,
> der nach dem süden zog. GEIBEL 2, 58.

sprichwörtlich: wenn fremde wandervögel nah'n, so deutet's grosze kälte an WANDER 4, 1780. *übertragen:*

> voll übermuth und demuth, starr und weich . . .
> ein wandervogel voll begehr nach ruh,
> ein weltkind, das sich sehnt dem himmel zu.
> GEIBEL 2, 77;

Härtel, eine feinbesaitete künstlernatur, der in seinem schöngebautem hause viele wandervögel der bildenden kunst und musik aufnahm FREYTAG 1, 186. wandervogel *kommt jetzt als name von vereinen, die die wanderung pflegen, vor.*

WANDERVOLK, *m., von* CAMPE (*mit angegebenem beleg*) *als neues wort für* nomaden, *sonst* hirtenvolk, *bezeichnet:* Verona . . . war immer gleichsam die erste station für die germanischen wandervölker, die ihre kaltnordischen wälder verlieszen und über die Alpen stiegen, um sich im güldenen sonnenschein des lieblichen Italiens zu erlustigen HEINE 3, 257 *Elster;* sie (*die Langobarden*) sind das letzte der wandervölker, welches sich auf fremdem grunde ansiedelt FREYTAG 17, 131 (*bilder* 1, 2).

WANDERWEG, *m.* 1) *via in specie* STIELER 2456. *auch mnd.* wanderwech.

2) sie (*die züge*) bezeichnen zugleich die wanderwege, auf denen die steppenflora nach Mitteleuropa gelangte HOOPS *waldbäume u. kulturpfl.* 96; dem ursprung und den wanderwegen naturdeutender überlieferungen nachzuforschen O. DÄHNHARDT *natursagen* 3, 1, III.

WANDERWEISE, *f., so heiszt eine weise im gemerkbüchlein des* H. SACHS 153 *neudr.*

WANDERWEISHEIT, *f.:* mit den abenteurern, welche darauf (*auf den handelsstraszen*) schritten, zog auch mancher geistige erwerb aus dem griechischen leben in das deutsche: wanderweisheit, sage und kluge erfindung FREYTAG 17, 40 (*bilder* 1, 1).

WANDERWOLKE, *f., am himmel ziehende wolke:*

> denn sieh: die welt, in deinem aug' erneut,
> mit bergen, himmelsluft und wanderwölkchen —
> so süsz gebettet, lockt die welt mich wieder.
> G. HAUPTMANN 4, 75 (*versunkene glocke* 1).

WANDERWUT, *f.:* die wanderwuth erfaszte (*während der kreuzzüge*) sogar die kinder. aus dem kölnischen zog z. b. im jahre 1212 ein knabe Nicolaus mit einem groszen schwarm knaben in die weite FREYTAG 17, 480 (*bilder* 1, 10).

WANDERZ, *n.* 1) *eine erzhaltige wand* C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 609. DANNENBERG *u.* FRANTZ *bergm. wb.* 432.

2) *ein stück erz, erzstufe.* BERWARD *phrases metall.* (1702) 9. MINEROPHILUS (1730) 705. DANNENBERG *u.* FRANTZ *a. a. o.* VEITH *bergwb.* 552. *s.* wandberg.

WANDERZAPFEN, *m.:* die umwandlung des roheisens in fluszeisen erfolgt im converter, das sind birnenförmige, aus starkem eisenblech gefertigte gefäsze . . . das schwenken der birne geschieht durch wasserdruck. an der einen seite der birne befindet sich der sogenannte wanderzapfen. derselbe ruht in einem lager und trägt ein aufgekeiltes zahnrad. dieses steht im eingriff mit einer zahnstange . . . TREPTOW, WÜST *u.* BORCHERS *bergbau u. hüttenwesen* 460.

WANDERZEHRUNG, *f.:* wanderzehrung, reisegeld, *provision for a journey one is to go on foot* LUDWIG 2380; *frais de voïage, viatique* RONDEAU; bey gott ist güte, ein selig ding und eine beständige wanderzehrung des lebens LEHMAN II, 110.

WANDERZEICHEN, *n.:* hastu nit in calender hinein gesehen, obs im guten, mitlen oder bösen wander- und wetterzeichen war? GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 1002.

WANDERZEIT, *f.* 1) *die zeit, die man auf der wanderung verbringt* CAMPE; *besonders bei handwerkern die zeit, die sie nach gesetzlicher vorschrift auf der wanderschaft gewesen sein muszten* KRÜNITZ 233, 310: dasz professionisten . . um nachlasz der wanderzeit einkommen ORTLOFF *corpus juris opificiarii* 264 (*Karlsruhe* 1767); so giebt ein solches wanderbuch allerdings ein vollgültiges zeugnisz ab über arbeitsamkeit und aufführung des handwerksgesellen während der ganzen wanderzeit KRÜNITZ 233, 309; dasz er wenigstens drey viertel dieser wanderzeit wirklich in arbeit und diensten, als landmann, gestanden habe R. Z. BECKER *noth- und hülfsbüchlein* 2 (1798) 226. *sonst:* mit den ohren hab' ich's ent-

deckt, dasz der schankwirth Zampel . . . kein anderer war, als mein falscher spieler aus der wanderzeit v. HOLTEI *erzähl. schr.* 20, 191. *von völkern:* Gradmann erklärt sich das eindringen der neolithischen völker in das waldgebiet Mitteleuropas so, dasz die eigentliche wanderzeit noch in eine übergangsperiode fällt HOOPS *waldbäume u. kulturpfl.* 102. *bildlich vom leben:* wie got in dieser wanderzeyt heilwertiglich gesehen wirdet STAUPITZ 1, 167 *Knaake.*

2) *die zeit, in der man eine wanderung antritt* CAMPE: für die beste wanderzeit gilt, wenn die ernte reif im felde steht oder neu eingebracht ist. dann sitzen die auswanderer unter den garben nieder . . . FREYTAG 17, 111 (*bilder* 1, 2). *mnd.* wandertit, *wanderzeit der handwerksgesellen, um ostern und michaelis* SCHILLER-LÜBBEN 553ᵃ. *der dienstleute in der Steiermark* (*vgl.* wandern 4): viele (*dienstleute*) freuen sich wohl auf die wanderzeit zu weihnachten und auf den neuen platz, von dem ihnen alles gute versprochen wurde ROSEGGER *sittenbilder aus dem steierischen oberlande* 193.

3) *die zeit, in der wanderungen erfolgen. von der völkerwanderungszeit:*

wo sind doch wol geblieben
die wunder alter welt?
es hat sie alle sieben
die wanderzeit gefällt.
geschichtl. volksdichtung Braunschweigs (1671), *zeitschrift des Harzvereins* 35, 155;

das fünfte jahrhundert, das gewaltigste der wanderzeit, treibt Westgoten, Alanen, Vandalen und Donausueben nach Gallien und Spanien FREYTAG 17, 108 (*bilder* 1, 2). *von der zeit, in der die vögel ihre flüge machen:* so ist die gewöhnliche wanderzeit der kleinen vögel doch der abend und morgen HOMEYER *die wanderungen der vögel* 185; indem sie ganz bestimmte localitäten alljährlich zur wanderzeit besuchen 219; seine (*des sperbers*) wanderzeit ist vorzüglich der monat september und im frühling der märz NAUMANN *vögel Deutschlands* 1, 262; eine art von katheder, auf welchem ein mönch, wie eine wachtel zur wanderzeit im gebauer, hin und her rannte v. GAUDY *werke* 2, 117.

WANDERZELLE, *f. die weiszen blutkörperchen, die ihren ort verändern können* LEUNIS *zoologie*³ 1, 23. ZIEGLER *zoolog. wb.* 325ᵇ.

WANDERZELT, *n., bei der wanderung benutztes zelt:* aus der felskluft des höhlenbewohners ward die pyramide, aus dem wanderzelte Salomos tempel JAHN *volksthum* 189; ihre wohnungen sind stehende ortschaften, nicht wanderzelte RITTER *erdkunde* (1822*f.*) 3, 836;

wo weit gestreckt aus wanderzelten
der feinde kriegerstadt sich auferbaut.
O. LUDWIG 3, 49 (*Makkabäerin* III);
draus euch in rot und weiszer zier
das wanderzelt zu bauen. G. KELLER 9, 207.

bildlich: ein volk . . ., dessen tempel, palast, festung und wohnhaus in einem stück das leichte, luftige und doch unzerstörbare wanderzelt seiner geistigen erfahrung und grundsätze sei, überall mitzuführen und aufzuschlagen G. KELLER 1, 378.

WANDERZETTEL, *m., ausweis für wanderer:* handwerksbursche liesz man . . . gegen vorzeigung ihres wanderzettels, unangefochten gehen ZSCHOKKE *schriften* 35, 237.

WANDERZEUG, *n.:* wandergeräthe oder wanderzeug, *a wanderer's baggage* LUDWIG 2378; wer auff den trommelschlag zu erst auffstehet, der kompt auch vor allen denen reisenden auff den platz, wohin er begehret. welche ihr wanderzeug gegen den paukenschlag zusammen gebunden haben, die sind weise, glücklich und verständig *pers. baumgarten* 9, 5.

WANDERZIEL, *n.:* wie man sonst angehenden kunstjüngern eine reiche vollbeerige traube vorlegte, um ihnen daran die geheimnisse der composition, gruppirung, . . . zu versinnlichen, so standen zu Frascati . . zu einer einheit versammelt die verschiedenartigsten bäume, ein wanderziel allen künstlern GÖTHE 49, 312 *Weim. ausg.*; dort (*in Heidelberg*) stand jetzt die altdeutsche gemäldesammlung der gebrüder Boisseree . . ., ein wanderziel für alle jungen Teutonen TREITSCHKE *d. gesch.*² 2, 37; weiter unten in 706 m höhe liegt auf einer terrasse des Frauenberges das grosze pfarrdorf Breitenberg, im hintergrunde des tales Neureichenau, beide orte viel besuchte wanderziele von touristen WIMMER *gesch. d. deutschen bodens* 173.

WANDERZUG, *m., wanderung;*

so sing' ich denn durch wald und dorn
meine weis' im wanderzug.
GEIBEL 2, 9 (*juniusl.*);
und wie dereinst aus goldnem henkelkruge
die königliche maid Nausikaa
den dulder tränkt auf seinem wanderzuge. 2, 47;

kaum dasz ihn der regen von seinem wanderzug abhalten konnte, selbst alsdann spazierte er in gedanken nach Highgate HUFELAND *kunst d. menschliche leben zu verlängern* (1797) 179. *besonders wanderung in groszen scharen:* wohin er sich wendete, schaaren von menschen: staubaufrührende . . . wanderzüge aus und nach allen himmelsgegenden v. HOLTEI *erzähl. schr.* 25, 94; daneben (*neben allmählicher grenzerweiterung*) aber gehen seit der ältesten zeit wirkliche wanderzüge. ist ein volk von starken nachbarn eingeschlossen und auszer stande seine grenzen vorzuschieben, so zwingt die menschenfülle zum aufbruch FREYTAG 17, 110 (*bilder* 1, 3); die senkrechte gliederung Nordamerika's begünstigte aber ganz ungemein wanderzüge in der richtung der mittagskreise O. PESCHEL *völkerkunde* (1874) 480; die wanderzüge und heimfahrten der Lechthaler sind also schon vor geraumer zeit abgekommen STEUB *drei sommer in Tirol* (1895) 1, 324. *von thieren:* in neuerer zeit haben diese wanderzüge (*der springböcke*) . . . an bedeutung eingebüszt BREHM *thierleben*³ 3, 351; im september, als in dem monate, wo die wilden störche . . . ihren jüngeren kindern unterricht ertheilen, wie sie sich auf weiten wanderzügen zu benehmen haben werden v. HOLTEI *erzähl. schriften* 2, 169; die riesigen wanderzüge, welche oft in schwarz-dunkler nacht über Helgoland dahin gehen HOMEYER *die wanderungen der vögel* 372;

sieh, wenn hinab zu südlich fernen borden
im langen wanderzug der kranich schwirrt.
GEIBEL 3, 15 (*neue ged.*);
ordnen sich die wanderzüge (*der schwalben*),
folgt mein auge sehnsuchtsvoll.
GREIF *gedichte*² 29;

geographische verbreitung der fische und ihre wanderzüge RITTER *erdkunde* (1822*f.*) 2, 65; der hering kam alljährlich in ungeheuren wanderzügen durch den Nordsund FREYTAG 18, 243 (*bilder* 2, I, 7). *von unbelebtem:*

herbstwind, o sey willkommen! . . .
wie geht es meinen wäldern
am frischen Neckarflusz? . .
'entlaubt hab' ich die wälder
im raschen wanderzug,
nahm durch die stoppelfelder
den ungehemmten flug.' LENAU *ged.* 1, 250;

wo . . . vegetation haftete, da musz sie zur zeit der äquinoctialstürme mit in den allgemeinen wanderzug treten (*wie der flugsand*) RITTER *erdkunde* (1822*f.*) 1, 1032.

WANDERZUSTAND, *m.:* in einem übergangsstadium aus dem kriegerischen wanderzustand zu normalen friedlichen verhältnissen scheinen sich die germanischen stämme am Mittel- und Niederrhein zur zeit Cäsars befunden zu haben HOOPS *waldbäume u. kulturpfl.* 532.

WANDERZWANG, *m.:* die ausbildung des lehrlingswesens, des wander- und muthzwanges SCHMOLLER *Straszburger tucher- und weberzunft* 535.

WANDFACH, *n.* 1) *im bauwesen, fach in einer fachwand* MOTHES *baulex.*³ 4, 333ᵇ.

2) *in der botanik, ein völlig geschlossenes scheinfach* (*samenloses fach*) *in einer fruchthöhle* BISCHOFF *handb. der botan. terminologie* 1, 425.

WANDFALLE, *f., verfallene wand: parietina,* wantpruch, wantfalle DIEFENBACH *gl.* 413ᵇ (*aus voc. inc. teut.*).

WANDFARBE, *f.:* nach vielen versuchen hatte Anton die braune wandfarbe gefunden, nach der sein herz strebte . . . die geöffnete zimmerreihe sah bei dem glanz der lichter heut so wohnlich aus FREYTAG 5, 47 (*soll u. h.* IV, 3); doch müssen die wandfarben (*eines bildercabinets*) jedenfalls sehr ruhig und glanzlos sein MOTHES *baulex.*³ 1, 385ᵇ.

WANDFÄRBER, *m.:*

und ich bin worden ein wetterhon,
ein schläperer, speculierer,
auch ein kalendermacher schon,
wendtferber und cristirer.
HOCK *blumenfeld* 65, 10 *neudr.*;

die bedeutung ist wol 'der sich mit etwas überflüssigem beschäftigt'. im nd. ist wandfärber *'tuchfärber'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 596, *zu* wand *n.*

WANDFASSUNG, *f., an der wand befestigte einfassung* BLASCHKE *wb. d. elektrotechnik* 137.

WANDFÄULE, *f., eine art der hornfäule, die durch eindringen fäulniserregender stoffe in die risse und sprünge der wand der hufe entsteht. encykl. der ges. thierheilkunde* 4, 474[b].

WANDFELD, *n.:* ein groszes wandfeld ward mit einer farbe rein angestrichen GÖTHE 49, 173 *Weim. ausg.;* für den schmuck des . . raumes boten sich vier schmale wandfelder P. KÜHN *Klinger* 283.

WANDFENSTER, *n.:* auf dem podest blieb sie stehen, von wo man einen blick durch ein wandfenster hat ALEXIS *ruhe ist die erste bürgerpflicht* 1, 30.

WANDFEST, *adj. meist in verbindung mit verwandten ausdrücken, besonders* wand- und nagelfest: was nicht wand- und nagelfest ist, *ruta* KIRSCH 2, 380[b]; FABER *thesaurus ed. Gesner* (1749) *index;* nagelfest, wand- und nagel-fest, was band und nagel hat, was gewied und genied ist, *terrae aut parietibus affixa, intecta, injecta,* sind bekannte wörter, welche sonderlich bey kauf und verkauf derer häuser vorkommen ZEDLER 23, 435; bisweilen ist es auch (*das handfasz zum waschen*), in form einer groszen taffel, wand- und mauerfeste angemacht AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 737;

sie . . . schleuderte durchs fenster, was im zimmer
wand-, niet- und nagelfest nicht war.
LANGBEIN *schriften* 1, 323;

bei HIPPEL *und* J. PAUL *übertragen:* der text der lobrede betraf seine verlobung mit der fräulein S. und seine erd-, wand- . . . und nagelfeste liebe zu ihr v. HIPPEL *lebensläufe* (1778*ff.*) 2, 329; er sehne sich nach schönen ganz, an denen die schönheit nicht zu ihren beweglichen gütern gehört, sondern deren reize offenbar erd- niet- wand- band- und nagelfest sind J. PAUL *aus des teufels pap.* 2, 198; alle nazionen bemerken an der deutschen, dasz unsere ideen wand-, band-, niet- und nagelfest sind und dasz mehr der deutsche kopf und die deutschen länder zum mobiliarvermögen gehören als der inhalt von beiden *vorsch. d. ästhetik* 2, 45. *selten für sich stehend:* wandfeste, *parieti affixum* TH. HAYME *jurist. lex.* (1738) 1293; auszer dem Hummelischen Bacchusfries, grau in grau im vorzimmer nach dem kegelthore zu und Rahls thürstücken in des herzogs grünem zimmer will mir nichts wandfestes einfallen GÖTHE *briefe* 39, 202 *Weim. ausg.*

WANDFEUCHTIGKEIT, *f.:* abrinnende wandtfeuchtigkeit GUARINONIUS *greuel der verwüstung* (1610) 486.

WANDFIBEL, *f., von gemälden:* er wandte sich von einem gemälde der luxstädter Welschen nach dem andern, eilig ab, und vor der niederländischen wandfibel ging er gar vorbei, ohne nur den kopf hinzudrehen J. PAUL *komet* 3, 190.

WANDFIGUR, *f.:* den kaminschirm . . . in dessen mitte sich die nachbildung einer pompejanischen wandfigur befand FONTANE *werke* I, 5, 289.

WANDFINDER, *m., besichtiger des tuches, zu* wand *n., mnd.* wantvinder SCHILLER-LÜBBEN 5, 596.

WANDFISCHLEIN, *n., ein insekt:* wandfischlein, assel, kellerschabe, *coniscus seu oniscus, franz. cloporte, it. conisco* COMENIUS *janua* (1644) 64; wandfischlein, *bucarone,* schabe, bücherschabe KRÄMER 1208[b]. *hier ist wol der zuckergast, lepisma saccharina, gemeint, auch* fischchen *oder* silberfischchen *genannt.*

WANDFLÄCHE, *f.,* 1) *fläche einer wand:* die einsame osteria . . ., mit breiten wandflächen und einzelnen unregelmäszigen fenstern HEHN *Italien* 73. *namentlich der inneren wand:* das auge schaue gleichfalls in der diagonale über die eine wand, so dasz es die ihm entgegenstehende jenseitige innre wand-fläche vollkommen, . . . sehen könne GÖTHE *naturwiss. schriften* 1, 78 *Weim. ausg.;* die durch säulen gezierten hallen, wo lange wandflächen mit eingeschränkten naturscenen . . . bedeckt wurden A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 78; die mosaikarbeiter setzten aus bunten glaswürfeln grosze wandflächen und fuszböden zusammen FREYTAG 17, 279 (*bilder* 1, 5).

2) *seitliche fläche eines hohlraums:* wenn sich in einem von allen seiten verschlossenen gefäsze wasser befindet, so drückt es auf die wandfläche des gefäszes KRÜNITZ 234, 325. *in der anatomie:* nach Schwann liegen sie (*die kernkörperchen*) an den runden zellen excentrisch, bei den hohlen an der inneren wandfläche des kernes v. SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* 6, 151.

3) *die vordere fläche des hufbeins. encykl. der ges. thierheilkunde* 4, 549[b].

WANDFLECHTE, *f., die an bretterwänden und baumrinden häufig vorkommende schlüsselflechte, gemeine gelbe baumflechte, lichen parietinus L.* (*physcia parietina Kbr.*), NEMNICH 3, 399. LEUNIS *botanik*[3] 3, 248. PRITZEL-JESSEN 210[b]. ADELUNG. *dazu:* wandflechtenöl J. LIEBIG *handb. d. chemie* (1843) 1057.

WANDFLECK, *m., von feuchtigkeit herrührender fleck an den wänden* MOTHES *baulex.*[3] 4, 333[b].

WANDFLIEGE, *f., die stubenfliege, musca parietina* NEMNICH 5, 626. CAMPE.

WANDFLIESE, *f., als wandverkleidung dienende steinplatte:* neben den wandbehängen haben sich . . . auch die wandfliesen . . . fortentwickelt BIE *in Westermanns monatsheften* 88, 199.

WANDFLUCHT, *f.:* die untere begrenzung der öffnung ist in der richtung der wandflucht fast immer wagrecht, in der richtung der wanddicke dagegen . . . häufig nach auszen zu geneigt *handbuch der architektur* 3, 2, 1, 441 *s.* flucht 3) *theil* 3, 1833.

WANDFRESKE, *f.:* grosze kirchen und paläste mit sorgfältiger steinarbeit, in denen wandfresken mit vielen figuren prangten FREYTAG 17, 279 (*bilder* 1, 5).

WANDFRIES, *m., an der wand angebrachter fries.*

WANDFRUCHT, *f., an der mauer gezogene frucht:* seine wandfrüchte, besonders die mirabellen, auf die er sich vorzüglich gelegt hatte BODE *Tristr. Schandi* 1, 96.

WANDFUGE, *f.:* durch die wandfugen strich eine kühle luft ROSEGGER *schriften* 1, 74.

WANDFÜLLUNG, *f., innere füllung einer fachwand:* wandfüllungen, die aus lotrechten staaken oder bandstöcken und wagerecht durchflochtenen spänen oder ruten bestehen und beiderseitig mit lehm beworfen sind *das bauernhaus im deutschen reiche* 68.

WANDFÜRTÜCHEL, *n., im Elsasz eine leinwandschürze, bis zum knie reichend, die von den bauerburschen bei festlichkeiten getragen wurde* MARTIN-LIENHART 2, 649. *zu* wand *n.*

WANDFUSZ, *m.:* der meister . . . machte unten einen grüngekollerten wandfusz und malte oben verteufelte schnörkel hin IMMERMANN 18, 131 *Hempel.*

WANDFUSZLAGER, *n., an die wand angeschraubtes fuszlager* REULEAUX *der constructeur*[4] 294.

WANDFUTTER, *n., tuchfutter, zu* wand *n.: epichalee,* lerzen myt wandevoder DIEFENBACH *nov. gl.* 152[b].

WANDGADEN, *n., tuchladen* (*vgl.* gewandgaden *th.* 4, 1, 5291): Mathis von Glesyn . . . hat gegebin vrowen Annen . . . eyne kamere und eynen kelre und eyn wantgadem czu irem libe *Hallische schöffenbücher* 2, 150 (15. *jh.*).

WANDGAMASCHE, *f., gamasche aus grobem wollenstoff, zu* wand *n.:* Fritz, in kurzem beiderwandskaput und langen wandgamaschen SOHNREY *im grünen klee* 35.

WANDGANG, *m., an der wand laufender gang:* die knaben und mädchen . . . schreien von den wandgängen und thüren und stiegen ihr hurrah hinaus ROSEGGER *schriften* 14, 243.

WANDGEFACH, *n., wandfach:* wenn die wandgefäche (*einer fachwand*) mit lehmstakwerk ausgefüllt werden sollen *handbuch der architektur* 3, 2, 1, 149.

WANDGEHÄUSE, *n., an der wand befestigtes fernsprechgehäuse. handb. der elektrotechnik hg. v.* HEINKE[3] 12, 568.

WANDGEMÄLDE, *n.:* was wir auch gutes und schönes schon wiederholt von den . . . alten wandgemählden gesprochen haben GÖTHE 49, 163 *Weim. ausg.;* nahebei sah

der mutter himmlisch liebes und sehnend bleiches antlitz aus dem wandgemälde vor FOUQUÉ *zauberring* (1812) 1, 41: auf den wänden der . . , tempelruinen . . . befinden sich merkwürdige wandgemälde und sculpturen RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 1, 556; den damaligen stand der malrei dürften manche von den wandgemälden aus Pompeji und Herculanum einigermaszen andeuten H. MEYER *gesch. d. bild. künste* 3, 195. *im älteren nhd. auch* wandgemäl (*s.* gemäl *th.* 4, 1, 3159): das die heyl. kirch die bischof, priester . . . des lastes des predigens hat entschlagen und solches den stummen götzen, plochsancten, steinheiligen und wandgemälen befohlen FISCHART *binenkorb* (1588) 177ᵃ.

WANDGERÄT, *n.:* als sie das grosze wandgeräth zu scheuern hatte, kessel und tiegel herunter zu nehmen, warf sie diese herab FREYTAG 19, 204 (*bilder* 2, II, 6).

WANDGERIPPE, *n., holzgerippe einer fachwand. handbuch der architektur* 3, 2, 1, 133.

WANDGESCHMEIDE *s.* wandschmeide.

WANDGESCHOSZ, *n.:* bei den mehrgeschossigen fachwerkwänden . . . sind für die oberen wandgeschosse besondere schwellen . . . nicht notwendig *handbuch der architektur* 3, 2, 1, 151.

WANDGESIMS, *n.* CAMPE:

und hängt, weil der perückenstock ihm fehlt,
sie auf den krug dort, den zum scheuern ich
bei mir aufs wandgesimse hingestellt.
H. v. KLEIST 1, 442 (*zerbr. krug* 12 *var.*);

sie (*die töpf und krüge*) malten euch der heimath bild;
des dorfes steingefaszte quelle,
zu der ihr schöpfend euch gebückt;
des herdes traute feuerstelle,
das wandgesims, das sie geschmückt.
FREILIGRATH 1, 12.

WANDGESTELL, *n.:* auf einem wandgestelle war eine beträchtliche zahl unförmlicher alter bücher aufgespeichert G. KELLER 1, 62.

WANDGETÄFEL, *n.:* er öffnete eine, jedem unkundigen verborgene, thür im wandgetäfel VEIT WEBER *sagen der vorzeit* 4, 57;

aber leise züngelt's aus den bränden . . .
leckt, und klimmt empor am wandgetäfel,
klimmt empor ins balkenwerk der decke.
GEIBEL 2, 179 (*juniusl.*).

WANDGETÄFER, *n.:* die morgensonne erfüllte das gemach mit ihrem scheine und ich betrachtete . . . die schlichten weiszen vorhänge, das wandgetäfer, das hausgeräte G. KELLER 2, 133.

WANDGOTT, *m., in Appenzell scherzhafte bezeichnung des barometers* (*weil er orakel ertheilt*). *schweiz. id.* 2, 523.

WANDGRAB, *n., eine tumba* (*über dem fuszboden erhabenes kistenartiges oder auf füszen ruhendes grabdenkmal*), *die mit einer seite an der kirchenwand steht* OTTE *archäolog. wb.*² 263.

WANDHAKEN, *m., eiserner haken, den man mit nägeln an die wand schlägt oder mit einer schraube an der wand befestigt* ZINKE *ökon. lex.*³ 3096. JACOBSSON 4, 589ᵇ (*auch: haken von starkem draht in form eines S mit einer spitze, den man in die tapeten steckt, um etwas daran aufzuhängen* JACOBSSON *a. a. o.*): wandhaake, wandnagel, *chéville, crochet* RONDEAU; wandhaken ADELUNG; 2 wendthocken, 10 steinmetzen meyssel breyt und schmal, 1 eyssere brecher uf eynem brethe, sampt eynem brathspyszs *zeitschr. d. ver. f. thür. gesch.* 21, 345 (*inventar des klosters Mönchröden bei Koburg* 1531); die bauren (*holen im wald*) ihre ochsenkuppeln, peitschen, wandhacken, krummhöltzer, deichseln CHR. LEHMANN *Oberertzgebirge* (1699) 103; in eine grosze halle . . ., wo kälber, ochsen und schweine . . . an den wandhaken hingen ROSEGGER *schelm aus den Alpen* 1, 361; heftete ich meine aufmerksamkeit auf den rock am wandhaken, den der vater vor dem schlafengehen dort nach seiner gewohnheit aufhing A. LEWALD *ein menschenleben* 1, 173. *übertragen:* einzelne hereinragende äste bildeten mancherlei wandhaken, an denen zerlöcherte körbe, lumpen, zwiebel-bündel, hasen-, hunde-, katzen- und dachsfelle hingen, auch einige zerbrochene garten-werkzeuge BRENTANO *ges. schr.* 4, 248.

WANDHÄNDLER, *m., bei* STEINBACH 1, 693 *neben* gewandhändler, *lintearius. zu* wand, *n.*

WANDHÄNGEZIEGEL, *m., ziegel für eine wand, die zum aufnageln auf die latten mit löchern an stelle der nase versehen sind* KERL *thonwaarenindustrie* 788.

WANDHANS, *fingirter eigenname, in der redensart:* sie hat mit Wandhans tanzen müssen (*hat keinen tänzer erhalten*) WANDER 4, 1780.

WANDHAU, *m., scheidewand aus holz oder lehm. schweiz. id.* 2, 1803: wer hat ein wandhouw, der hulzin ist oder gekleipt ist, dasz das einer nebent im mûren wil, so soll ener den wandhouw danna brechen *stadtrecht von Dieszenhofen* (*Thurgau*) *a. a. o.;* es ist ouch gesetzet, swas man hûser hie bûwet, dâ sol man die wanthöwe uszwendig und nebent zû untz an daz tach und die went alle in dem hûs âne stubenwent zûnen und mit pflaster oder mit laym beslahen, der es nit mûren wil *stadtbuch von Schaffhausen* (14. *jahrh.*), *Alemannia* 5, 24, 6; wâre ouch daz ieman zwischent im und sînem nachgebûren ainen hültzin wanthouwe machen wolte uff der erde als hôher in dem hûs, daz mag er wol tûn uff gemain ertrich *ebenda, Alemannia* 5, 25, 43.

WANDHAUS, *n., gewandhaus: mnd.* wanthûs SCHILLER-LÜBBEN 5, 595; Cyriacus Eickhorst furte 2 stadtlich krame von sammt und allerlei seiten, gewant, perlen und golde . . . sein frawe trieb ire schande in irer kramboden, am kaufhause, auch in irem wandthause, in kammern, aufm boden SASTROW 1, 100. *vgl. th.* 4, 1, 5292.

WANDHAUT, *f., in der botanik, die innere haut, welche die ganze höhlung der frucht auskleidet* (*endocarpium*) BISCHOFF *handb. der botan. terminologie* 1, 134.

WANDHENKEL, *m., die vorrichtung, an der etwas an der wand hängt:* das eszbesteck an den wandhänkeln wird nicht gewaschen, das hat jeder nach jedesmaligem gebrauche selbst am tischtuche abzuwischen ROSEGGER *schriften* III, 3, 83.

WANDHOBEL, *m., ein seitwärts schneidender falzhobel zum abhobeln der seiten* (wände) *rechtwinkliger furchen, auch* wangenhobel KARMARSCH-HEEREN³ 4, 345. MOTHES *baulex.*³ 4, 333ᵇ. SPEMANN *kunstlex.* 1003.

WANDHOCH, *m., baum von der höhe der seitenwand eines hauses:* so mag ain jeder nachpaur . . . mit ainem fürst und zween wenthechen und drei rafn herabfahren *österr. weisth.* 2, 170 (*Unterinnthal* 1621); die stainrisz soll sumer und winter offen sein. ob ainer durch prunst verdurbe . . ., mag er in in sumer mit ainem füerst und zwaien wanthöchen herab über den seenhof fahrn 2, 180.

WANDHOCH, *adj.:* die wandhohen schildereien, welche zu beiden seiten des Teatro San Carlino hängen v. GAUDY *werke* 5, 47.

WANDHOF, *m., gildehaus der gewandschneider. mnd.* wanthof SCHILLER-LÜBBEN 5, 595.

WANDHÖHE, *f.:* das gemeindehaus hat in der regel sechs gleichartige öffnungen von wandhöhe und 1—1½ m breite RATZEL *völkerkunde* 2, 170.

WANDHÖHLE, *f.:* eine glocke, die in die wandhöhle der tempelhütte . . . gestellt wird RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 5, 1040.

WANDHOLZ, *n.* 1) *holz in einer wand. besonders werden im bauwesen als* wandhölzer, *auch* bundhölzer *oder* ausbindehölzer, *bezeichnet a) schwellen oder sohlenhölzer, b) säulen, c) bänder, d) rahmen, e) riegel* MOTHES *baulex.*³ 1, 410ᵃ; thüren- und fenstergewände (*der blockhäuser*) müssen durch besondere senkrechte hölzer, in deren nuthen sich die zapfen der horizontalen wandhölzer einlegen, gebildet werden *deutsches bauhandbuch* 2, 1, 50.

2) *beim mühlenbau heiszt* wandholz, *auch* wandbalken, geschlachtholz *'ein vierkantiges holz, welches man bey archen, kästen und geschlachten brauchet'* JACOBSSON 4, 589ᵇ. CAMPE.

3) *beim buchdrucker ist es die hölzerne seitenwand einer presse:* wandholz, *succula* STIELER 2430 (KLENZ, *die deutsche druckersprache, führt das wort nicht an*).

WANDHOLZMALEREI, *f.:* hat wandholzmalerei statt gefunden, so ist wahrscheinlich, dasz sie im anfang die bedeutendere gewesen sey F. G. WELCKER *alte denkmäler* 4, 224.

WANDHUF *s.* wahnhuf.

WANDHUKEN, *m., eine leine, an der sich viele fischangeln mit lockspeise befinden und die zum doggern gebraucht wird* BOBRIK *naut. wb.* 727ᵃ. *das ndl.* wanthoeken.

WANDIG, *adj.* 1) *bei* STIELER 2430 wandicht, *vicinus, proprie communi pariete utens, wol nur auf grundlage des comp.* anwandicht.

2) *im österr. 'mit einem abhang versehen':* neben dem wege stand ein wandiger felshügel ROSEGGER *schriften* 15, 180.

WANDKALENDER, *m.:* hundertmal des tags sah er nach seinem wandkalender, wie viel tage es noch bis dahin sey MILLER *Siegwart* (1777) 2, 506; noch eine bitte füge hinzu: um 4 exemplare auf schreibpapier ihres beliebten wandkalenders GÖTHE *briefe* 34, 190 *Weim. ausg.*

WANDKALK, *m.:*

sieh, sieh! dort blickt was bleiches aus dem winkel!
es ist ein menschenantlitz!
narr, es
ist ja der wandkalk!
GRABBE 1, 260 *Blumenthal* (*herzog Th. v. Gothland* IV, 4).

WANDKAMM, *m., der webekamm, bestandtheil eines webstuhls s.* kamm 2, c *theil* 5, 105: wy senden u hyr den wantkam *deutsche privatbriefe des mittelalters* 2, 102 (*Münster, um* 1489).

WANDKAMMER, *f., tuchladen, vgl.* gewandkammer *th.* 4, 1, 5294: Herman Swertfeger unde Mechtilt, sin elike husfrowe . . . hebben sik under eynander begavet mit alle deme, dat shy hebben unde ummer gewynnen, ane dy wantkamere *hallische schöffenbücher* 1, 435 (2, 269 *steht* wantkammere *neben* gewantkammer); do Niclas Schatz und Thomas Friederich . . . gewandt heim brachten und vor das galckthor kamen, da wolde der gleitzman . . . die wagen in die stadt nicht lassen fuhren . . . das sagte Schatz offenbar beyden rathsmeistern vor den wandtkammern *denkwürdigkeiten des hallischen rathsmeisters Spittendorf* 262 *Opel* (*auch* 411).

WANDKANAPEE, *n.:* die meisten masken hatten . . . auf den wandkanapees platz genommen MATTHISSON *schriften* (1825) 3, 140.

WANDKÄNSTERLEIN, *n., wandschränkchen, elsäss.* MARTIN-LIENHART 1, 451. *s.* känsterlein *th.* 5, 171.

WANDKANTE, *f.:* die untere wandkante läuft bei fast allen laffeten in grader linie *allg. militär-encycl.*[2] 5, 267.

WANDKAPPE, *f.:* kappenleinwand, eine leicht gewebte dünne flächsene leinwand, in welche die tuchhändler ihre ware einschlagen (wandkappen), um sie vor staub zu schützen HEIDEN *handwb. der textilkunde* (1904) 283.

WANDKAPUT, *n., in Waldeck tuchjacke, kamisol* BAUER-COLLITZ 111. *vgl.* kaput *th.* 5, 202.

WANDKARDE, *f., eine pflanze, die walkerdistel, weberkarde, dipsacus fullonum.* PRITZEL-JESSEN 136[b] (*aus* TOXITES). *zu* wand, *n.*

WANDKARTE *f., an der wand aufgehängte landkarte.*

WANDKÄSTCHEN, *n.:* in einem wandkästchen befinden sich jedoch die wahren kleinodien der wallfahrt STEUB *drei sommer in Tirol* (1895) 1, 33.

WANDKASTEN, *m.* 1) *archa,* eyn wanthcaste DIEFENBACH *gl.* 45[c]; als sie nun aber den wandkasten öffneten, um nach eszvorrath zu fahnden, war derselbe fast leer ROSEGGER *schelm a. d. Alpen* 2, 3. *auch aus der Schweiz idiot.* 3, 541 *und dem Elsasz* MARTIN-LIENHART 1, 477 *angegeben.*

2) *gewandkasten s.* wandkeller.

WÄNDKE, *n., niedersächs.* wändke, wänke, wäneke *'ein kleiner schlechter unterrock der weiber'* STRODTMANN 278. *zu* wand *n.*

WANDKEHLE, *f., in der dachdeckerei das kehlblech, die einkehle an einer wand oder esse.*

WANDKELLER, *m., keller, in dem tuch aufbewahrt wird, zu* wand, *n., vgl.* gewandkeller *th.* 4, 1, 5295: unsen wantkeller mit der waghe, mit den wantkesten in deme kelre *urkundenbuch der stadt Hildesheim* 3, 46 (1403).

WANDKETTE, *f.:* bei endigung der rede schlug er die seiten des schiffs nochmals, warf seinen zweig zwischen die wandketten und stieg sodann an bord G. FORSTER *schriften* (1843) 1, 146.

WANDKIRCHE, *f., wird in* HÜBNERS *handl. lex.*[5] (1727) 1904 *erklärt als eine kirche 'welche schlecht mit mauren, und an den ecken oder überall an den wänden mit pfeilern umgeben ist' (im gegensatz zu einer kirche mit seitenschiffen).*

WANDKISTE, *f., lade mit tuch, zu* wand, *n.:* alle clenode an gholde unde an zulvere, de wantkisten mit alleme wande *meklenb. urkundenbuch* 22, 87 (1391).

WANDKLAMPE, *s.* wantklampe.

WANDKLEIBER, *m., der eine lehmwand herstellt:* wandklaiber, *parietarius* KIRCH 2, 380[a].

WANDKLOTE *s.* wantklote.

WANDKLUMSE, *f., wandritz vgl.* klumse *th.* 5, 1295: wenn der wind durch die wandklumsen pfeift, das ist unsere tanzmusik ROSEGGER *schriften* 1, 336.

WANDKNECHT, *m., in der Schweiz der erste gehilfe des zimmermanns. idiot.* 3, 732.

WANDKNOCHEN, *m.:* scheitelknochen, scheitelbeine... gewandbeine . . . wandknochen oder -beine (*ossa parietalia*) . . . zwei paarige knochen, welche den obern und die seitlichen theile des hinterhaupts, den mittlern und hintern theil des scheitels, und den obern der schläfe bilden PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 7, 222.

WANDKNOPF *s.* wantknopf.

WANDKOHL, *m.:* wintergrün wird auch genennet holtzmangold, waldmangold, und wandköhl TABERNAEMONTANUS (1664) 1139[a].

WANDKRAGEN, *m., tuchkragen, zu* wand, *n., mnd.* wantkrage SCHILLER-LÜBBEN 5, 595.

WANDKRÄMER, *m., tuchhändler, zu* wand, *n., mnd.* wandtkremer *hansisches urkundenb.* 1, 19 *Höhlbaum* (*Magdeburg* 1183). STEINBACH 1, 925 *führt* wandkramer *nur auf grund von* leinwandkrämer, *lintearius an.*

WANDKRAN, *m., ein kran, 'dessen säule von zwei endzapfen, welche in einem theil eines gebäudes ihr lager haben, drehbar ist'* BRELOW, DAMMER *u.* HOYER *technolog. lex.* 2, 750[b]. PRECHTL *techn. encykl.* 24, 221.

WANDKRAUT, *n., das glaskraut, parietaria L., das besonders auf alten mauern und wänden wächst* BOCK (1595) 74[b]. NEMNICH 4, 861. HAGEN *Preuszens pflanzen* 2, 330. ADELUNG. LEUNIS *botanik*[3] 2, 548 *unterscheidet* aufrechtes wandkraut, *parietaria officinalis, und* ausgebreitetes wandkraut, *parietaria diffusa. übertragen:* Trajanum nennet er herbam parietariam, ein wandtkraut, darumb das er an allen wenden mit vil und grossen titteln gemalet stünd S. FRANCK *chron. Germaniae* (1538) 40[a].

WANDKRENGEL, *m., der gemeine neuntöter,* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 292. *umgedeutet aus mhd.* warcgengel *vgl. oben sp.* 458 wagenkrengel.

WANDLAFFETE, *f.:* die block-laffeten unterscheiden sich von den wand-laffeten nur dadurch, dasz die beiden wände durch einen block, d. i. ein langes stück holz ersetzt sind *militärencycl.*[2] 5, 269; v. HOYER *allg. wb. d. artillerie suppl.* 339 *unterscheidet die* wandlafetten *von den* blocklafetten *und* baum- *oder* gabellafetten.

WANDLAGER, *n., ein lager (für eine welle oder achse), das an einer senkrechten fläche, z. b. der wand eines gebäudes, befestigt ist.* BRELOW, DAMMER *u.* HOYER *technolog. lex.* 2, 750[b]. STENZEL *seemännisches wb.* 456[a]. *dazu:* wandlagerstuhl *m.* KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 236.

WANDLAMPE, *f., an der wand befestigte lampe* KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 479: im hause wurden einige wandlampen angezündet, in den zimmern so viel lichter als möglich aufgestellt FREYTAG 5, 47 (*soll u. h.* IV, 3).

WANDLAPPEN, *m., tuchlappen* (?) *vgl.* gewandlappen *th.* 4, 1, 5295: welches Gallus merkend, ein wandläplein nahm, und damit sein (*gefärbtes*) angesicht rieb, wie auch haar und bart, da war alles wie vorhin J. A. BUCHOLTZ *teütscher Herkules* (1676) 362[a].

WANDLAPPENFLECHTE, *f., dasselbe wie* wandflechte. HOLL *pflanzenn.* 334[a]. PRITZEL-JESSEN 210[b].

WANDLATERNE, *f., an der wand befestigte laterne. besonders auch auf dem schiff* STENZEL *seemänn. wb.* 456[a].

WANDLAUF, *m., wand, im Elsasz* MARTIN-LIENHART 1, 565.

WANDLÄUFER, *m., einer der die wand hinauf läuft:* was? will er an der wand hinauf? ist's 'ne neue sorte von vor- und schnelläufern? ein wandläufer? GRABBE 4, 54 *Blumenthal* (*Aschenbr.* III, 1).

WANDLAUS, *f., die wanze, cimex. das wort ist auf das deutsche beschränkt: ahd., mhd.* wantlûs STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 371, 18. 375, 40. 3, 86, 11. 53, 31. 83, 33. 202, 48. 271, 5. 366, 27. 444, 70. 452, 3. 32. 453, 10. 675, 27. 684, 61. 721, 22.

4, 135, 57. 183, 66. 199, 10. 213, 59. 355, 40; *carmina Burana* 176 (97, 83) *Schmeller;* DIEFENBACH *gl.* 119ᵇ, *nov. gl.* 90ᵃ *cimex; mnd.* wantlûs SCHILLER-LÜBBEN 5, 595; *auch ndl.* wandluis, *daneben die ähnlich gebildeten* weegluis *und* walluis (*vgl. dän.* væggeluus, *schwed.* väglus *und engl.* walllouse).

1) *in den glossaren des 15. jahrh. ist cimex schon theilweise statt durch* wandlaus *durch die kurzformen* wentel (*s.* wändel) *und* wanze *wiedergegeben. in den meisten gegenden ist* wandlaus *jetzt verdrängt, doch hat es sich im westlichen Mitteldeutschland erhalten: im Elsasz steht zwar nur vereinzelt* wantlys *neben* wendel MARTIN-LIENHART 2, 834, *doch herrscht* wandlaus (wanze *ist nur als schriftsprachliche form bekannt*) *in Lothringen* FOLLMANN 530 (wandlus; wendel *nur an der elsässischen grenze*); *Pfalz* AUTENRIETH 150; *Hessen* CRECELIUS 893, VILMAR 441; *Nassau* KEHREIN 430, SCHMIDT 320; *Luxemburg wb.* 474; *am Mittel- und Niederrhein* WEGELER 757 (wandlûs), LEIHENER 131 (wanklûs), HÖNIG² 199. *auch nd. hat sich* wandlûs *erhalten* BAUER-COLLITZ 180 (17. *jh.*); WOESTE 315; TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 507; SCHÜTZE 4, 336; DÄHNERT 537. *bei autoren aus diesen gegenden findet sich ebenfalls* wandlaus *im 16., 17. jahrh.: cimex,* wandtlausz ALBERUS *dict. ll* 1ᵇ; *cimex,* ein wandtlausz, wentel, qualster, wantz, stinckt übel Xx 2ᵃ; ' rauhe, breite, stachelechte klettlein . . . jedes insonderheit anzûsehen wie die wandtleusz BOCK *kreuterbuch* (1595) 311ᵇ; wandlaus ZEILLER *ep.* 3, 328; baumöhl ist der wandläuse tod BÖCKLER *neue kriegs-schule* 979; floh, läusz, mucken und wandläusz sind beschwerlich LEHMAN 97, 64 (*daneben hat* LEHMAN wendel); ich verbiete etwas von eingelegter, fürnirter und sonst theurer schreiner-arbeit machen zu lassen, das viel kostet, es ist nur eine wohnung der wandleuse, ein kurtzweil der mäuse *Simpl.* 1684, 3, 166; wandlaus *bei* ELISABETH CHARLOTTE V. ORLEANS *s. unten; noch bei* BÖRNE: ihr . . . wachsbilder, wandläuse, wanzen, wasserköpfe, wichte (*schimpfnamen*) *ges. schr.* (1829—34) 12, 209.

2) *aber auch in gegenden, wo* wentel (wendel) *oder* wanze *die landesübliche form ist, wird* wandlaus, *offenbar noch als grundwort empfunden, früher oft gesetzt, meist in verbindung oder wechselnd mit einem der andern worte.*

a) wentel, wandlaus, *cimex* DASYPODIUS 456ᵈ; *cimex,* wantlausz, wentel GOLIUS *onomast.* 305; wandtlausz, *cimice* HULSIUS 272 (*daneben auch* wentel);

> weil wandleusz in seiner bettladen
> ihm antheten so grossen schaden.
> FRÖREISEN *argum. zu Aristophanes nubes* 181, *Dähnhardt griech. dramen* 2, 254 (*daneben bei* FRÖREISEN wendel);

> so stinken wir (*die flöhe*) wie wantläus nicht,
> dern man sich schämt, wann man sie richt.
> FISCHART *dicht.* 2, 10, 281 (*flöhhaz*)
> (*daneben hat* FISCHART wendel, *vgl. auch* wandslaus);

vgl. auch wändel *oben sp.* 1558.

b) *besonders steht* wandlaus *neben und im wechsel mit* wanze, *das schon vom 16. jahrh. an als schriftsprachliche form von Baiern und dem östlichen Mitteldeutschland aus weiter vordringt: culex,* mugk, wantz, wantlausz DIEFENBACH *gl.* 161ᵃ; wantze, wandlausz, *cimex* EMMELIUS *nomencl.* 150; *cimex,* wantz, wandlausz FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 126; wanzen, wantlaus, wäntel, *cimex, κορίς* FISCHART *onomasticon* 61; bethleusz, wandleusz, wantzen, *cimex* HENISCH 342, 22;

> zu nachts sitzen auff irem haupt
> nachtewlen, schwalbn und fledermeusz,
> die katzen, ratzen und wandleusz.
> H. SACHS 15, 232, 10 *Keller*
> (H. SACHS *hat auch* wanze);

so man roszhar über die thürschwell des hausz odder gemachs henckt, so mögen kein wantzen oder wandtleisz hinein kommen RYFF *thierbuch Alberti magni* E 1ᵇ; sieben wandtläusz oder wantzen, in hole bonen verschlossen, sindt gut wider das quartanfiber *Dioscorides durch* UFFENBACH u. DANZ (1610) 450; *cimices,* wantzen, wantzeln, wenteln oder wantleuse COLER *hausbuch* 3 (1617), 203; mein gott was werd ich mit den (*Exodus* 8 *erwähnten*) wand-läusen anfangen, was soll das vor ein wantzen concept seyn APR. A S. CLARA *reimb dich* (1702) 335; die haus-wantzen oder wand-läuse halten sich in den bett-stollen, wänden und getäfel JABLONSKI (1721) 846ᵇ. *die groszen wörterbücher des 17., 18. jahrh. führen fast alle noch* wandlaus *neben* wanze *an* (*bei* wanze *öfter verweis auf* wandlaus): wandlaus *sive* wanzke, *cimex* STIELER 1092; wanze, wanzke, wentel, *et* wandlaus, *cimex* 2430; wandlaus, wantze, *cimice* KRÄMER 1208ᵇ; wandlaus, wantze, *punaise* RÄDLEIN 1028ᵃ; wandlaus oder wantze, *wall-louse, bug, punaise* LUDWIG 2380; wandlaus, wantze, *wandluis* (*walluis*), *wegluis* KRAMER (1719) 259ᵃ; wandlaus, *cimex* STEINBACH 1, 1001; wandlaus, wanze, *punaise* RONDEAU; wandlaus, *cimex* FRISCH 588ᵇ (*daneben* wanze 2, 422ᵉ); ADELUNG *verweist noch von* wandlaus *auf* wanze *und bemerkt hier 'auch oft die* wandlaus'. *noch* CAMPE *führt* wandlaus *als veraltetes wort an und auch spätere bezeichnen es als landschaftlich; vgl.:* unsere vorfahren nannten diese hausgenossen wandläuse, wir sagen: wanzen v. HOLTEI *erzähl. schr.* 25, 210. *es kommt auch in naturwissenschaftlichen werken vor: cimex lectularius,* bettwanze, wandlaus, bettwandler, hauswanze NEMNICH 2, 1042; *acanthia lectularia L.,* bettwanze, hauswanze, wandlaus LEUNIS *zoologie*³ 2, 454.

3) *redensarten:* so bissig wie eine wandlaus KEHREIN 430; wie eine wandlaus, welche zugleich beist und stinket NIGRINUS *lesterungen d. 1. centurie* L 3ᵇ *bei* CRECELIUS 893. — so krittlich wie eine wandlaus SCHMIDT 320; ich schreib eüch jetzt, ob ich zwar heütte schon so gritlich bin, wie eine wantlausz undt deszen leyder nur gar zu viel ursach habe ELISABETH CHARLOTTE V. ORLEANS *briefe* 1, 21 *Holland* (1682); wen ich dan von sachen höre, so ich nicht recht begreiffen kan . . . den werde ich bludtsleunisch und kritlich wie eine wandtlausz 239 (1701); *in Groningen* 'n wandloes (*grille*) ien kopp hebben MOLEMA 465. — so wacker as ne wandlus dä et krüz tebroken het WOESTE 315.

WANDLÄUSCHEN, *n., in Cronenberg ist* wanklysken *das früher ausgeprägte silberne* 20 *pfennig stück* LEIHENER 131.

WANDLÄUSE, *f., dasselbe wie* wandläusekraut: *xiris,* wandläusz FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 87; wandtleüsz ist warm und trucken . . . wandtleüsz hatt fast einerley wirckung mit der biszmüntz FUCHS *kreuterbuch* (1543) 309 (*auf derselben seite* wandtleüszkraut); der umbringende. das wandleuskraut. die wandleuse (*gesellschaftsname, gewächs u. spruch eines mitglieds der fruchtbr. ges.*) NEUMARK *neuspr. teutsche palmbaum* (1668) 287.

WANDLÄUSEKRAUT, *n., name verschiedener pflanzen wegen ihres scharfen, wanzenähnlichen* (*angeblich auch die wanzen vertreibenden*) *geruchs.*

1) *koriander* (*gr. χορίαννον von κόρις wanze*): coriandrum haizt in etleichem däutsch wantlusenkraut K. v. MEGENBERG 395, 8 *var.* (*Augsburger druck* 1475, *text* wanzenkraut); *coriandrum sativum,* wantlusenkrut PRITZEL-JESSEN 111ᵇ (*als mnd.*).

2) *die stinkende schwertlilie, iris foetidissima L., früher spatula foetida genannt, gr.* xyris: *spatula fetida,* wantlauszkraut PINICIANUS *prompt.* (1516) A 8ᵃ; wantleüskrut GERSDORFF *wundarzney* (1517) 91ᶜ; wantluszkraut TROCHUS *prompt.* L 2ᵃ; wandleüszkraut GOLIUS *onomast.* 401. CORVINUS *fons lat.* (1646) 813; wandläusekraut, schwertel RÄDLEIN 1028ᵇ; wandlauskraut LUDWIG 2380. HEDERICH (1753) 2578; wandläusekraut, *xyris* KIRSCH 2380ᵃ (*bei* ADELUNG *nicht mehr angeführt, bei* CAMPE *als veraltet*). *auch die kräuterbücher führen es an:* FUCHS *kreuterbuch* (1543) 309; TABERNAEMONTANUS (1564) 1040; BOCK (1595) 333ᵇ; *Matthioli durch* CAMERARIUS 339ᵇ; *Dioscorides durch* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 258; LONICERUS (1679) 180. *als heilmittel:* vor die fahrende wuth nimm den safft von wand-läuse-kraut v. FLEMMING *vollk. teutscher jäger* (1719) 191. *auch in neueren botanischen werken: iris foetidissima,* die stinkende iris oder schwertlilie, wanzenkraut, wandlauskraut, wegläusekraut NEMNICH 3, 248; wandläuskraut K. G. HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 38; PRITZEL-JESSEN 192ᵇ. — *dazu:* wandläusekrautwurzel, *radix spatulae foetidae* KRÜNITZ 233, 313.

WANDLAUSPULVER, *n., insektenpulver* HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*³ 213.

WANDLÄUSSTAUDE, *f., das strauchige hartheu, hypericum coris L.:* corin oder erdkifer, heiszt bei den Grie-

chen *χόρις*, das so viel gesagt ist, als wandläuszstaude, dieweil es einen starken geruch hat wie die wandläusz LONICERUS (1679) 147; ZEDLER 6, 1290.

WÄNDLEIN, *n.* 1) *diminutiv zu* wand: ein wändlein, *sive* wändchen, *parvus paries* STIELER 2429.

2) *diminutiv zu* wandel *'strafe':* wie es ... mit den fællen und wåndlain gegen den leuten, so in dasselb unser lantgericht gehörn, soll gehalten werden *österr. weisth.* 6, 29, 13 (*Steiermark* 1478). *zu* wandel *'makel, schande':*

kappen unde swestermentellîn
bedeckent manic wentellîn.
H. V. TRIMBERG *Renner* 3258 *Ehrismann.*

3) *dasselbe wie* wändel *'wanze':* allerhand ungeziffer als ... wändlin, flöhe SEBIZ *feldbau* (1579) 290.

WANDLEISTE, *f., leiste an einer wand* CAMPE: als sie... von der wandleiste zwei holzlöffel herabgelangt ... hatte ROSEGGER *schriften* 3, 146. *übertragen in der botanischen sprache:* schaft-blumenpflanzen, blüthe fünfzählig, staubfäden meistens frey, capsel oder beere, mit vielen wandsamen ..... gröps meist dreybälgig, mit verkümmerten scheidwänden, daher die samen an wandleisten, wie bey den schoten OKEN 3, 1364; saamenträger (*der nixenkräuter*) bilden wandleisten oder scheidewände in der kapsel oder beere REICHENBACH *das pflanzenreich* (1834) 10.

WANDLEITER, *f., an der wand lehnende leiter:* sprang ich wie besessen die wandleitern auf und ab und reihte bücher ein ROSEGGER *schriften* 9, 298.

WANDLER, WANDELER, *m., nomen agentis zu* wandeln, *im älteren nhd. auch mit umlaut* wendeler. *die dreisilbige form* wandeler *kommt jetzt in prosasprache kaum mehr vor.*

1) *in der älteren sprache (im alemann. und westmd.) ist* wandeler *einer, der hin und her zieht, der einen weg zurück legt, wandersmann, reisender, auch pilger: itinerarius,* wandeler, wendeler DIEFENBACH *gl.* 311ᵃ; *viator,* wanderman, wandler, wendeler, wegewandeler *gl.* 617ᵇ; wandler *nov. gl.* 381ᵃ; wandeler, *hodeparus, viator* DASYPODIUS 451ᵈ; wandler, einer der mererteils an der frömbde reiset, *peregrinator, viator* MAALER 434ᵃ; pelegrijn of wendler *Teuthonista* 191; desen hilgen heren sent Julianus plegent de wendeler in iren noiden an zo roifen umb ein goit herbrich FROMMANN 2, 300 (*der seele trost* 15. *jh.*); man sagt, es syen vier gesellen uff dem weg zůsamenkummen; der ein was eins küngs sun, der ander ein kouffmans sun, der dritt eins edelmans sun, der vierd was ein wandler *beispiele der alten weisen* 176, 12 *Holland;* alsus quam manich man umb sin lif (*durch überfälle von den burgen aus*) ... die welche, die die wandeler bewaren soulden, sin die eirsten, die de selven schedigen *städtechron.* 13, 437, 31 (*Köln* 1499); und (*der same*) ist zertretten worden von den wandleren, und die fögel des himmels ... habend den uff gessen KEISERSBERG *post.* 1, 32ᵇ; (*der aufgewirbelte sand*) erfullet die monder und augen der menschen, also so das gesicht wirt verplent, das thut auch die wandler amm weg verhindern (*ita prospectu impedito morari iter*) D. V. PLENINGEN *Sallust* Bb 6ᵃ. *es kann spec. 'wandernder händler' sein:* hat also etliche kreichslude, zugestalt als weren sie kauflude und wandeler ... binnen Nymmagen geschickt *buch Weinsberg* 4, 74 *Höhlbaum* (1588); *noch* STIELER 2501 *kennt* wandeler *auch als 'mercator, negotiator'.*

auch in der neueren sprache kommt diese bedeutung noch vor, ohne sich von der folgenden streng zu scheiden:

spürer lauern in horden am thor, und lauern am heerweg,
dasz der einsame wandler dem auge den sack nicht verberge.
SEUME 609;

ich holte denn auch einen einsamen wandler ein G. KELLER 2, 240; über die schulter hatte unser wandler ... ein graues reisetuch geworfen ROSEGGER *schriften* 3, 215.

2) *meist ist* wandler *jetzt im anschlusz an die herrschende bedeutung von* wandeln *einer, der einhergeht (im gegensatz zu* reiter *usw.), der sich ergeht: ambulator,* wendeler DIEFENBACH *gl.* 29ᵇ; wandeler, *ambulator* STIELER 2501; *a walker* LUDWIG 2378; *qui marche, qui se promène* RONDEAU;

so folget
schatten dem wandler im sonnengefilde.
DENIS *lieder Sineds* (1772) 168;

ihr reiter auf weiszen eselinnen,
ihr sitzer auf köstlichen decken,
ihr wandler auf straszen, dichtet gesang.
HERDER 10, 80 *Suphan;*

nirgend ein laubendach,
das zehn der schritte maszen, um den
müszigen wandler im nord zu kühlen. 26, 252;

da die kaufleute ihrerseits bei ihren gängen und geschäften sich so wenig um den müszigen wandler bekümmern LICHTENBERG *verm. schr.* 2, 449; das riesenhafte tigerthier hatte sich in seiner ganzen länge tiefschlafend auf die schwelle hingestreckt, so dasz, als die thore ... aufgingen, die beiden wandler über den grimmigen wächter hinschreiten musztен FOUQUÉ *zauberring* (1812) 3, 14. *es kann 'spaziergänger' sein:* in Gaisz waren längst schon alle kurgäste abgezogen; der platz, sonst von geputzten wandlern belebt, erschien jetzt still und leer HEGENER *molkenkur* 3, 133.

3) *in der älteren landwirtschaftlichen sprache bezeichnet* wandler *den, der hinter dem pflug einhergeht und die schollen zerschlägt:* die am perg, so man paut, mögen bei ainen pflug bleiben, ain mener (*treiber des zugviehs*), ain höber (*pflughalter*) und ain wandler *österr. weisth.* 2, 178 (*Tirol*).

4) *in der Schweiz findet es sich als umgehendes gespenst von den seelen verstorbener (vgl.* wandeln B 2 *cγ*): es gibt sehr bösartige 'wandler', die den nachkommen die kühe töten, die milch rot machen, das haus erschüttern u. a. m. *schweiz. archiv f. volkskunde* 4, 236.

5) *übertragen vom menschlichen leben:* die liebe der wandleren, das ist, der noch hie lebenden menschen ZWINGLI 1, 293;

wer weisz, wann uns wandler
umschlieszet die gruft?
SAUTER *ausgew. ged.* 10 *Kilian;*

das volk, die wandler im dunkel,
sie sehen ein grosz licht!
HERDER 12, 291 *Suphan.*

6) *von den himmelskörpern:*

der knabe sah nach mond und stern —
'die wandler droben hab' ich gern,
sie halten fest die rechte bahn'.
ARNDT *ged.* (1860) 286;

leise kommt der weise wandler (*der mond*),
traurig kommt der traute träumer
aus den eichen, aus den linden.
G. KELLER 10, 219.

7) wandler *nennt man eine art der flohkrebse, ambulatoria, die nicht springen, sondern nur gehen, laufen oder schwimmen, im gegensatz zu den saltatoria,* hüpfern LEUNIS *zoologie*² 711.

WANDLERIN, *f.:* wandlerinn, *ambulatrix* STIELER 2501;

die sterne
umdämmern, schaamgeröthet, dich,
du lichte wandlerin!
HERDER 25, 550 *Suphan;*

Absyrtus (zu Medea):
komm herab, du wandlerin der nacht,
du spätwachende bei der einsamen lampe!
GRILLPARZER 3, 44 (*Argonauten* I);

über wildverzweigte hügel hin ... ging der pfad der nächtigen wandlerinnen FOUQUÉ *zauberring* (1812) 3, 6.

WANDLEUCHTER, *m.: candle-stick on a wall* LUDWIG 2380; *bras, plaque, lustre* RONDEAU; ADELUNG; mit allerley blum- und laub-werck gezierte wand-leuchter ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2 (1711) 353; dieweil auch die eisernen wand-leuchter, welche in denen ställen biszhero gemeiniglich eingeführet und an die wände und seulen, das licht darauff zu stecken, angenagelt worden, nicht ohne gefahr sind, als sollen . . an deren statt laternen auffgehenget werden *der stadt Leipzig ordnungen* (1701) 549; wand-leuchter ist eine von silber, messing oder blech getriebene tille, mit einem hinterschild gezieret, wird an die wand befestiget AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 2098; wandleuchter, . . man machet sie nach allerley gestalten und formen, auch öfters sehr künstlich JACOBSSON 4, 589ᵇ; bey dem goldschmiede nimm zwey dutzend silberne wandleuchter J. E. SCHLEGEL *werke* (1761) 3, 559 (*die pracht zu Landheim* 3, 21); im saale, welchen die bühne vorstellt, brennen einige lichter auf wandleuchtern V. AYRENHOFF *werke* (1814) 1, 51; und

noch an jeden spiegel waren zwei wandleuchter und jeder wandleuchter mit mindestens drei kerzen angebohrt GUTZKOW *ritter vom geist*^{2} 4, 10; bei dem gedämpften schein der wandleuchter, die aus unzähligen spiegelgläsern zurückstrahlten HEYSE *nov.* 5, 190.

WANDLOCH, *n.:*

da kam des nachts der böse alp.
er bohrte durch ein wandloch sacht.
KOPISCH 1, 202.

im hüttenwesen: mit diesem ofen (*glasschmelzofen*) wird gewöhnlich der kühlofen verbunden, in welchem ein theil der hitze des schmelzraums durch eine in dem gewölbe befindliche öffnung (das wandloch) abgelassen werden kann PRECHTL *techn. encykl.* 6, 595.

WANDLOS, *adj.:* Döllinger und seine schüler bauten den körper aus blutkügelchen, die sich in wandlosen rinnen der substanz bewegen v. SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* 6, 128.

WANDLUKE, *f., wandloch:* paff! (*schosz er*) durch die wandluke hinaus ROSEGGER *schriften* 1, 352.

WANDLUNG, WANDELUNG, *f., verkehr, gang, lebensführung, veränderung, rückgängigmachung usw. verbalsubstantiv zu* wandeln, *ahd.* wantalunga, *mhd.* wandelunge, *im älteren nhd. überwiegend* wandelung, *jetzt meist* wandlung, *doch kommt litterarisch auch noch oft* wandelung *vor z. b. in verbindung mit einem andern dreisilbigen wort* (wanderung und wandelung *u. dgl.*) *und in versen des metrums wegen. in seinem gebrauch wird* wandlung *durch das ebenfalls von* wandeln *ausgegangene subst.* wandel *eingeschränkt. noch jetzt üblich ist* wandlung *in den verwendungen, wo es als abstractbildung zu* wandeln *empfunden wird, nämlich als 'gang' und besonders als 'veränderung', auf die juristische sprache beschränkt es sich als 'rückgängigmachung'. dagegen kennt nur die ältere sprache* wandlung *als 'verkehr' (nebst einigen daraus hervorgegangenen bedeutungen), 'lebensführung' und in der aus 'änderung zum schlechten' hervorgegangenen bedeutung 'fehler, makel'; als 'ersatz, busze, strafe' scheint überhaupt hd. nie* wandlung, *sondern nur* wandel *üblich gewesen zu sein, doch belegt* SCHILLER-LÜBBEN 5, 589 wandelinge *als 'schadenersatz, busze' aus dem mnd. wo* wandlung *neben* wandel *steht, wird ersteres namentlich dann angewandt, wenn pluralformen gebildet werden sollen.*

1) *zu* wandeln *in der ursprünglichen bedeutung 'hin und her wenden' gehört ahd.* wantalunga *in einer bibelglosse, wo es die verrenkungen des körpers bezeichnet: tortiones,* wantalunga STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 619, 54. *auffallend vom antlitz (wurde etymologischer zusammenhang mit* volvere *angenommen?): vultus,* wandelunge DIEFENBACH *gl.* 638^{a}; antlitzwandlung *nov. gl.* 387^{b} (*im voc. opt.* wandel). *weiter schlieszen sich an* wandeln *in der abgeleiteten bedeutung 'etwas ausführen' (oben sp.* 1590) *folgende stellen an, wo ein gen. von* wandelun *geabhängig ist:*

alsust der werd junge vil tot zu der grûne.
zu rache wandelunge truc man nu wappen manigem ritter kune.
der setel wurden ouch von tjoste lere.
jüng. Titurel 1319;
ir tjoste wandelunge der wart daz velt bedacht mit kleinem holtze. 1987.

hierher gehört wol auch ein in österreich. rechtsquellen häufiges wandlung, *das ein rechtsgeschäft, wie kauf, verzicht, schenkung bezeichnet (vgl. traditio,* wandelunge DIEFENBACH *gl.* 591^{b}): diser sach und diser wandlung sind auch gezeug die erbærn leut . . . *urkundenb. d. landes ob der Enns* 5, 118 (*Herwort . . verzichtet auf den hof . . . zu gunsten des gotteshauses Waldhausen, das ihm* 40 *pfund pfenninge dafür gibt,* 1313); daz dise sach und wandlung von uns also stet unzebrochen beleib, dar uber gib ich . . . disen prief 5, 496 (*Wulfing . . . entsagt . . . der hub . . ., welche Hermann der Ponhalm zu dem kloster Garsten gestiftet hatte,* 1327); daz die wandlung und mein geschäft stât und unzebrochen beleib, dar uber gib ich disen brief 5, 520 (*Hartwig . . . stiftet ein seelgeräth zu St. Florian mit* 9 *schilling und* 3 *dl. auf Wintersdorf,* 1328); ze sicherhait diser wandlunge, und des schermes gib ich dem gotshous disen brief *urkundenb. v. Klosterneuburg (fontes* 2, 10) 153 (*Johann der schenk verkauft sein leibgedinge . . . dem propste Bertold,* 1316); da ward dem Georigen rûbe ertailt, daz er den chindern von dem Purchrecht nicht mer dienn sult, denn vor geschriben stet . . ., wan deu wandlung vor unser und mit unserm wiszen vor dem rat geschehen ist 238 (1330); daz dise red und wandlung unzebrochen peleib *stiftungsb. v. St. Bernhard (fontes* 2, 6) 246; hat er uns gepeten, daz wir die vorgenanten wandlunge und den chouf, der zwischen in und den vorgenanten vrown von sand Bernhart geschehen ist, under meinem insigel verschreib an disem brief 264 (1340).

2) wandlung *als 'verkehr'* (*s.* wandel B 1). *a) so kommt es schon im ahd. vor: commertia (belli),* wantalunga STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 667, 23 (*zu Aeneis* 10, 532); *commerciis,* wantlungo 4, 200, 45; ze dien noh súmelichero búrgo líument chómen nemág . . . fóne úngewónehéite chóufes, únde állero wándelúngo (*insolentia commertii*) NOTKER *Boetius* 2, 45 (1, 113, 21 *Piper*); sól iz sô fáren, sô íst tíu éiniga wándelunga (*unicum illud commertium*) geírret únder góte únde únder ménniskôn únde dér chóuf, tér állêr gestât an gedíngi únde án flêhôn 5, 16 (1, 322, 4 *Piper*).

b) ebenso auch später von dem verkehr zwischen gott und den menschen:

o selige wonûnge
mit got! ein wandelunge,
da richeit zuflûszig ist,
wollust sûsze an alle frist.
H. v. NEUSTADT *gottes zukunft* 7793 *Singer;*

ferner verkehr, umgang mit den menschen: ein prunn ist in dem mer des obern tails der stat Tyren, der springt mit gar süezem wazzer in sölicher ungestüemikait von des mers grund, daz er sich erhœcht über daz mer . . . der prunn bedäutt der guoten läut wandelung under den pœsen K. v. MEGENBERG 485, 18;

wande ir otmudekeit
ferre widene unde breit
ergoz ir suzekeide smac . . .
ir wandelunge unde alle ir rede
was alles mit den armen.
Elisabeth 1054 *Rieger* (*ähnlich* 7170);

di selege aber nu zu dal
zu den gurtelmeden ginc:
mit in ir kosen si gefinc
unde alle ir wandelunge also,
daz ir swiger aber do
sprach ir nidecliche zû:
'sage, Elizabet, waz mache dû,
daz du in steteclicher frist
bi den dienstmeden bist?' 1187;

so hat er sich doch solichs nye überhept, sunder in wandlung mitt den armen sich bewiset als ir gesell RIEDERER *spiegel d. rethoric* (1493) h 2^{b}; *conversari,* wandlung furen DIEFENBACH *gl.* 148^{c}; *conversatio,* wandelunge *ebenda; pollicio (für pollicia, politia 'respublica, hominum in eadem urbe simul habitatio'* DUCANGE 5, 333?), wandelunge, wandlung *gl.* 445^{b}; *secretus loco,* hindan geseczt usz der gemain wandelung der menschen *voc. pred.* x 6^{a}; umbgaen, verkeren in der wandling, *conversari Teuthonista* 99; *daran schlieszt sich die bedeutung 'lebensführung'* (4). *auch mnd.-mndl.* wandelinge *'verkehr'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 589; OUDEMANS 7, 848. *jetzt nd.* wandelinge *'umgang'* STRODTMANN 278; *vläm.* in de wandeling *'im gemeinen leben'* DE BO 1181.

c) schlieszen sich örtliche bestimmungen an, so entwickelt sich die bedeutung 'aufenthalt', wobei auch an wandeln *'hin und hergehen' angeknüpft werden kann (vgl.* wandel B 1 *b*): diz sprach ouch sente Paulus: unser wandelunge ist in den himelen *d. mystiker* 1, 9, 20; unser wandelung ist in den himeln (KOBURGER: wanderung; LUTHER: wandel) MENTELS *bibel, Philipper* 3, 20; ein himmelrich hant sú in allen dingen, und in dem ist ir wandelunge und ir wonunge TAULER *predigten* 109, 12 *Vetter;* got hat si erwellet und fúr welt und hat si gemachet wandlend in sim gezelt . . . daz erst ist dú erwellung; daz ander ist dú fúr erwellung; daz dritte dú wandlung in dem gezelt (*in tabernaculo suo habitare*) *St. Georgener prediger* 119, 7 *Rieder; schlieszen sich richtungsbestimmungen an, so zeigt sich die bedeutung 'verkehr nach einem ort'* (*vgl.* wandel B 1 *c*) *s. unten* 3, *Magdeburger fragen.*

d) ebenso hat die bedeutung 'hin und her gehen' eingewirkt bei wandlung *'verkehr auf den straszen'* (*vgl.*

wandel B 1 *d*): ze Paden in Ærgôw, da grozze gastung und zûkunft vil volkches und ouch mangerlay wandlunge ist *stadtrecht von Baden* 16, 11 (1369) *Welti*; ob jemer gestûrm, gelôyff, geschreyg oder susz argwânig wandlungen von lûten fûrgieng, so sol er (*der zoller*) die tor schnell zûschlachen *stadtrecht von Brugg* 81, 40 (1498) *Merz;* so . . . andere thüre und laden zu verhinderung freyer strassen und wandlung fürgenomen weren worden *Nürnberger reformation* (1484) *tit.* 35, *ges.* 3.

vom wechsel des hirschs (*vgl.* wandel B 1 *e*): er gehet und bestehet im holtz, wo es am dickesten ist, welches man desz hirsch wandlung heiszt *jag und weidwerckbuch* (1582) 1, 36ᵇ.

e) wandlung *kann auch auf den kaufmännischen verkehr bezogen werden:* daz sint deu recht die dew erbern burger von Wienne ze Haimburch mit irrer wandlung habent, also daz seu umb alle ir wandlung, ez sey vil oder wenich, ze Haimburch in der stat nicht gebent, wenne den jar-schilling, daz sint drei phennige *Haimburger handfeste* (*Senckenberg vision. diversae s.* 282); alle wandlung, alle choufmannschaft und niderlegung (*der kaufleute nach Ödenburg*) *quellen z. gesch. d. stadt Wien* 2, 1, 288 (1345); daz wir unsern purgern ze Waydhoven durch notdurft der stat vollen gewalt habn gegebn, ir kaufhaus ze pæwend und ze pezzern und alle wandlung der kaufschätze, die dar inne wär oder darkeme, bestellet mug werden wie die genant sey *urkunde von* 1355, *font. rer. Austr.* II, 35, 304; ir freiung, recht und gewonhait, die sy mit ir wandelung und gewerb von alter gehabt und herbracht habent *quellen z. gesch. d. stadt Wien* 2, 3, 445 (1368); daz wir in ainen offenen und gemaynen wechselbankch geben . . ., an dem alle wandlunge des wechsels . . . geschehe und geûbet werde *stadtrecht von Baden* 16, 16 (1369) *Welti;* wir musten ewern burgern in unserm kunigreich und der cron czu Beheim und andern unsern furstentumen und landen wandelung vorbieten und der furbas nicht gestaten in dehein wis *archiv f. gesch. u. alterthumskunde von Oberfranken* 15, III, 69 (*urkunde könig Wenzels* 1413).

f) *auch die bedeutung 'beruf, hantirung', die noch um* 1600 *in nd. gegend erscheint, gehört wol hierher* (*vgl.* wandel B 1 *f*): ein frûmâsser sol in der statt vier frûgmessen haben in der wuchen . . . und die also in sôlicher frûger zit sumer und winter, als dan das sôlichs menklichem zû siner arbeit oder wandlung komlichen und wol dienen mag *stadtrecht von Brugg* 88, 8 (1493) *Merz;* damit sie (*die tischler*) mit ihren benachbarten meisteren und gesellen, sowohl ost- als west-wärts und allen umbliegenden orten, da ihre meistern und gesellen wandlung und hantierung brauchen, correspondenz, fried und einigkeit haben KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 443 (1607); ein geselle aber, der . . . diese gilde zu gewinnen begehret, der solle beweis seiner ehrlichen geburt fürbringen, wie auch dasz er seine 6 lehrjahre bei einem ehrlichen meister . . . und sonsten seine dienst und wandlung frömblich habe vollendet 354 (1614).

g) *der verbindung* handel und wandel *entspricht zuweilen* handlung und wandlung (*mnd.* handelinge unde wandelinge SCHILLER-LÜBBEN 5, 588 *unten*): o der freude, dich wieder zu haben . . .! wie fällst du so unvermuthet (doch brauchts ja keine motive) aus diesen allerliebsten episoden hier in unsre haupthandlung und wandlung hinein! TIECK 4, 19.

3) wandlung *als 'gang'. zuweilen noch in iterativem sinn als 'wiederholtes hin und hergehen':*

aller worte hœhster hort
daz sint diu êwangeljâ.
in den vindet man dâ
Kristes wandelunge
geschriben und swaz sîn zunge
gelêrte ie nâch der menscheit.
RUD. v. EMS *Barlaam* 78, 27;

wer tegelich von wochen zcu wochen unde von stetin zcu stetin, von lande zcu lande syne wandelunge hat unde in keyner stat jar unde tag wonhafftig ist, der heisszet unde ist eyn wilder gast *Magdeburger fragen* 2, 5, 2 (*s.* 173) *Behrend; übertragen:*

der sfern wandelunge.
TEICHNER *nach* LEXER 3, 676.

meist erscheint aber, wie bei wandel, *die bedeutung zu 'gang, wanderung, reise' abgeschwächt:*

du salt bi mir (*dem teufel*) gewinnen
ere und werdekeit noch me . . .
la din widerreden sin.
du were ie miner vreuden licht,
des sich noch zu dir versicht
min stete hoffenunge.
grif an die wandelunge
und volge mir so hin dan.
Passional 323, 38 *Köpke;*

Cristoforus da hin bequam
in siner wandelunge. 350, 47;

Jugurtha . . . thäte seine wege und wandlung (*itinera praefectosque*) täglichen vonn tag zu tag verwandeln . . . dan zoch er gegen den feinden, zu zeiten in die einöde D. v. PLENINGEN *Sallust* B b 2ᵃ; *meatio,* wandelung, gaunge DIEFENBACH *gl.* 352ᵇ; *migratio,* ganck vel wandelunge 360ᶜ; *vagatio,* wandelung, wandelinge 605ᵃ (*auch ndl.:* wandelinghe, *itio, iter, profectio, ambulatio* KILIAN 652). *besonders ist dies* wandlung *im alemann. verbreitet, wo es auch 'abreise'* (*vgl.* wandeln B 2 b ε) *bedeuten kann:* wandelunge, *profectio, via, iter.* DASYPODIUS 451ᵈ; wandlung, *peregrinatio, itio, iter, profectio* MAALER 484ᵃ; dasz inen (*den leuten des königs Xerxes*) nit gnûg was das mere zû schiffung, noch des porten gnûg zû lendung, noch das ertrich zû wandlung N. v. WYLE *translationen* 147, 17 *Keller;* deszhalb man oben durch ein berg und wald, von sichrer wandlung wegen, ein landstrasz machen muszt TSCHUDI *chronicon Helveticum* 1, 146ᵃ; (*die schwäche wegen langen liegens*) mit der übung, wandlung und ordnung ohn allen schaden hin wird gehn PARACELSUS (1616) 1, 687 c; *ungewöhnlich im plur.:* solliche brûderschafft oder gastliche freüntschafft ward vilerley ursachen halb angestifft. dann etwa kam einer ungfar mit den andern in kundtschafft, in gsandter bottschafft, in wandlungen, do etwo einen underweg noth anstiesz JOH. HEROLD *heydenweldt* (1554) *g* 5ᵃ.

im späteren nhd. erscheint dies wandlung *nicht häufig:* wandelung, *ambulatio* STIELER 2501. STEINBACH 2, 926. HEDERICH (1753) 2578; *promènade, action de marcher* RONDEAU;

des feldes thiere zwar sind unterstützt mit füssen,
dieweil sie allezeit am trucknen lauffen müssen;
hergegen darff disz nicht das kalte schuppenheer,
als dessen wandelung und ruhstat ist das meer.
OPITZ *Hugo Grotius* 292;

von Schottwien bis hierher war heute in der mitte des januars eine tüchtige wandlung SEUME 71 (*spazierg.*). *übertragen auf abstracta:* so wird die grosze umwälzung endlich um den ganzen schönen bogen des mittelmeers ihre wandelung machen ARNDT *christliches u. türkisches* (1828) 353; *vgl.* seelen-wandelung LOGAU 1, 7, 71. *übertragen vom leben* (*s. auch oben* wandelunge *bei* R. v. EMS):

denn ist die wandelung der menschen gleich ein traum,
so ist des vaters geist doch thätig ümb den baum.
LOHENSTEIN *hyacinthen* 79.

4) *die bedeutung 'lebensführung, art sich im leben zu verhalten' hat sich aus der von 'verkehr mit den menschen' abgezweigt* (*übertragung von 'gang' kommt hier weniger in betracht*). wandelunge *entspricht so in der älteren kirchlichen sprache dem lat. conversatio. noch die vorlutherischen bibeln gebrauchen es so neben* wandel; LUTHER *hat immer* wandel *dafür gesetzt, das* wandlung *in diesem sinn ganz verdrängt. auszerhalb der geistlichen litteratur erscheint es überhaupt nur selten.*

a) *es kann auf die äuszere lebenshaltung, lebensgewohnheiten gehen:*

wi nu di dugentriche
gar nach kuneclicher art
geboren unde gezogen wart
mit al ir wandelunge,
iedoch di frouwe junge
nach dirre stunde schiere
alle uppeclich geziere
versmehete same ein cranker mist.
Elisabeth 1971 *Rieger;*

die welt vichtet dich an mit geistlicher hochfart, das du wilt gesehen sin . . . und wol gevallen an kleidern, an wandelunge, an hohen worten TAULER *predigten* 13, 19 *Vetter;* si . . . suchent do an den lust und die genûgde die in werden mag, und reissent sich selber

dar zû mit allen den wisen, worten und werken, mit kleidern, mit gelosse und mit maniger hande wise und wandelunge, in gande, in stonde, mit goben, mit botten und mit brieven 136, 12.

b) gewöhnlich wird es aber auf das sittliche verhalten bezogen, das noch durch adjectiva genauer bezeichnet werden kann: conversatio, wandelunge, gaistlich wandlung DIEFENBACH *gl.* 148°; *disciplina,* zuchtekeit oder gut wandelunge 184ᵇ;

alsus die reine godes maget ...
gnûc frouwen von ir idelkeit,
gar vil ir zu bescheidenheit
kuscher wandelunge
die selege unde die junge
zoch mit gûder lere. *Elisabeth* 2057 *Rieger;*

dabi ein selic priester stunt,
ein gedruwer godes frunt,
an wandelunge dugentlich,
an andechte lobelich. 2839;

sin leben hatte er ie gekart
an reine wandelunge.
zu hoher predegunge
was er al zu wol bereit. 3971;

nu fûgt es sich zû eynem mal,
das der kaiser stûnt in sym sal
und râmpt Alexanders wandelunge.
H. v. BÜHEL *Dyocletianus* 8070;

du unreht bobest, sit din ingang ist mit vil meineyden beflecket ... und die wandelunge het einen bösen lymût KÖNIGSHOFEN, *städtechron.* 8, 434; sin lebin unde wandelunge was lutir und reine *leben des h. Ludwig* 46, 26 *Rückert;* da sol sin ain viol rehter demûtkait, da sol sin ain zitlos zûhtiger wandlung und erberkait *St. Georgener prediger* 317, 4 *Rieder;* personen gudes lebens unde ersamer wandelunge DIEFENBACH-WÜLCKER 894 *aus d. Frankfurter archiv* (1332); so wirt der mensche also weselich und als gemein und tugentlich, gûtlich und von minsamer wandelunge, mit allen menschen gemein und gesellig TAULER *predigten* 176, 13 *Vetter;* auch dar yederman, es sien wirt oder hantwercklude und ander, die feilen kauff haben, zuchtiges wort und guter wandelung, ouch frintlichs bescheits sien und sich ziemlicher bescheidenheit vlysze JANSSEN *Frankfurts reichscorr.* 2, 566 (1492); dat selve ... hait die clairheit van anderen doegenden dinre hilliger wandelung mit einre swaerer dunkerheit overdecht ind verduistert *städtechron.* 13, 497, 18 (*Köln* 1499); alles sein geschlecht und all sein geburt belib in eim gutten leben und in einer heyligen wandlung KOBURGERS *bibel, Tobias* 14, 17; wann ir hort etwan mein wandlung (wanderung KOBURGER) in der judischeit MENTELS *bibel; Galater* 1, 13. *pluralformen kommen vor:* in worten, in werken, in gelosse, in wandelungen TAULER *predigten* 82, 26 *Vetter;* in heiligen wandelungen und in milten MENTELS *bibel, 2. Petri* 3, 11.

5) *reich entwickelt ist* wandlung *als 'veränderung', das seit der ahd. zeit vorkommt:* dia wandalunga (*mutationem*) gâbe er ouh în NOTKER *ps.* 88, 52 (2, 376 *Piper*). *wie das ähnlich bei* wandel *und* wandeln *zu beobachten ist, ist das im mhd. häufige wort dann später zurückgetreten und aus dem 16., 17. jahrh. nur selten zu belegen* (LUTHER *scheint es nur in der bedeutung 'transsubstantiation' zu kennen*); *bei* DIEFENBACH *gl.* 374ᵃ *mutatio,* 593ᵃ *transitus,* 593ᵇ *transmutatio,* 607ᵃ *varicatio,* wandelunge. *die wörterbücher des 16. jahrh. haben es gar nicht,* STIELER 2501 *führt* wandelung *neben* das wandeln *als 'mutatio' an,* KRÄMER 1208ᵃ *und* KRAMER (1719) 259ᵃ *verweisen von* wandlung *auf* verwandlung, RONDEAU *hat es als 'changement', nach* ADELUNG *ist es 'nur in einigen zusammensetzungen üblich', doch komme für* brodwandlung *schlechthin* wandlung *vor,* CAMPE *kennt es als dichterisches wort (mit belegen aus* SCHILLER *und* KRETSCHMAR). *als solches war es von* KLOPSTOCK *eingeführt worden (noch* 1795 *verzeichnet es* KINDERLING *reinigkeit d. deutschen sprache* 437 *als ein wort* KLOPSTOCKS), *ist aber jetzt in die allgemeine sprache eingedrungen, wo es in bestimmten wendungen sehr beliebt ist und gegenüber* wandel *bevorzugt wird, weil es pluralformen bilden kann.*

a) in activem sinn von einer änderung, die jemand vornimmt oder bewirkt.

α) mhd. wandelunge *zeigt sich so in verschiedenen anwendungen:*

dô wart von dem leide
nâch vröuden gestalt ir muot.
swâ sælden gunst alsô tuot,
dâ ist ir wandelunge
mit gar gemeiner zunge
ze loben und ze êren.
H. v. D. TÜRLIN *crone* 19106;

zwar noch wundirt minen sin,
wie ein ding si got und gut.
vrunt daz mache ich dir vrut.
iz ist mit der wandelunge getan,
daz wil ich an wise pfaffen lan:
o ist giwandilt in ein u.
BRUN v. SCHONEBECK *hoh. lied* 6516.

musikalisch von der übertragung einer melodie in eine andre tonart (vgl. wandelieren):

von der (*nachtigall v. Hagenau*) denk' ich vil unde genuoc
(ich meine ab von ir dœnen
den süezen, den schœnen),
wâ sî der sô vil næme,
wannen ir daz wunder kæme
sô maneger wandelunge.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 4787.

von der veränderung der stimme: dann solich wandlung yetz senfft, darnach höher und widerumb in mittler stymm zereden behelt den redner RIEDERER *spiegel d. rhetoric* (1493) g 4ᵃ. *von der mischung von farben (vgl. lat.* variare):

ein wunderlich mixtûre
ûz dem rîlichen apfel schein ...
ir schîn was wider unde für
zerdræjet und zersprenget
und alsô gar vermenget
mit wilder temperunge,
daz manic wandelunge
dâ fremdeclichen lûhte.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 1420.

verlegung eines ortes:

sô wart von ihm (*dem fürsten*) herabgeleit
von Aldinhûse dî stat
der Colm und an berc gesat,
dâ sî ouch noch huite lît.
dî wandelunge in der zît
was ûzirmâzin heilsam
Colmerlande allintsam.
N. v. JEROSCHIN 8629 *Strehlke;*

item den hewptluten im here von irs handels der leger halben und wandelung, die mit in furgenomen werden, und andere notturfft zuschreiben verlassen *städtechron.* 10, 427, *anm. 5. entsetzung von einem amt:* von der wandelunge der commendûre, ob sie sîn bûzwirdich (*de precep torum viciosorum deposicione*) *statuten des deutschen ordens* 19, 10 *Perlbach. veränderung der münze:* und dise munse sol stete und ewic gan in diseme bistume si enwerde danne gewelschet (*l.* gevelschet), so sol man si wandelen mit wiser liute rate; und dise wandelunge geschit nach eineme anderen ceichene (*mutabitur secundum aliam formam*), und niht nach der swere GAUPP *stadtrechte* 1, 64 (*Straszburg* 13. *jh.*).

β) in der bedeutung 'verwandlung der hostie in den leib Christi durch den priester' (vgl. wandeln C 1 g *β) ist* wandlung *auch später in der katholischen kirche üblich geblieben: transsubstantiatio,* wandelunge DIEFENBACH *gl.* 592ᵇ; bey der wandlung, *all' elevazione* KRÄMER 1208ᵃ

ouch bite wir dich, hêrre,
durch der wandelunge êre
unde sich dizze opher tuot
ze Christes liche unde bluot
ze sâlde aller christenhait:
dû wende uns elliu unsriu leit.
messegesang (denkmäler XLVI) 78;

dâ habent die pfaffen sunder art ...
si begênt anders die wandelung.
ENIKEL *weltchronik* 27567 *Strauch;*

wein, wasser wirt zu plût gericht
mit wandlung der naturen.
HÄTZLERIN 64, 55 (*s.* 255);

dreu phunt wachs ... zu einer erbern wandelchertzen, mit der man tæglich loben schol die wandlunge unsers herren gotes Jesu Christi *urkundenbuch d. landes ob der Enns* 5, 481 (1525); bisz das sie (*die bauern*) mit der glocken wurden berûfft zû der wandlung BEBEL *geschwenck* (1558) K 6ᵃ; so bistu (*priester*) geweihet, und hast gewandlet wider die ordnung und meinung Christi, denn

Christus meinung ist die, das man sol das sacrament oder die messe also halten, das es seinen christen ausgeteilet ... werde ... nu hastu ... alle wege das sacrament allein empfangen, und niemand gereicht ... was ist nu das für eine weihe und wandelung? LUTHER 6, 83ᵃ; sie glauben, es sey mehr als gnug, wann man zu der heiligen wandlung ein paar klopffer oder drithalb auff die brust setzt ABR. A S. CLARA *reimb dich* 246 (*auff, auff, jhr christen*); ich habe dich schon beobachtet, wie du beim geläute während der wandlung den hut zum beten abnahmst AD. PICHLER *allerlei gesch. aus Tirol* (1867) 98; bald klang das zeichen der wandlung, wo der priester dem versammelten volke die hostie zeigt 207; nach der messe schlich er sich sachte davon ... und wagte sich erst wieder zur kirchthür hinein, als trompeten und pauken zu beginn des hochamtes laut wurden. die wandlung war schon vorüber ANZENGRUBER³ 3, 59 (*dorfgänge* I); glockenklang erhob sich, es wurde zum sanktus geläutet; nun folgte die wandlung EBNER-ESCHENBACH *das gemeindekind* 82;

die pfeiler eines gotteshauses, d'rin
das knie'nde volk in priesterlichem pomp
das hehre spiel der wandlung gottes sah.
G. KELLER 9, 230.

wandlung läuten, *mit der glocke das zeichen zur wandlung geben* MARTIN-LIENHART 2, 834. SCHMELLER 2, 936.

im 16. jahrh. auch handlung und wandlung: welcher sagt, das die handlung und wandlung des hailigen fronlichnams Christi, so der pfaff in der mäss thůt, sey ein opffer für lâbendig und todt, der irt EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 167 *neudr.*

γ) wandlung *kommt auch von sprachlichen veränderungen vor* (*s. auch α* BRUN v. SCHONEBECK): und ward Venecia gehaiszen usz wandlung desz bůchstaben h in v STAINHÖWEL *de clar. mul.* 53 *Drescher. im 17., 18. jahrh. ist es als grammatischer ausdruck für 'flexionsform' üblich:* die endung aller wandlungen im decliniren, compariren, conjungiren, hat unfehlbar ein e J. BÖDIKER *grund-sätze der deutschen sprachen* (1690) 61; die fürwörter: ich, du, er, wir, ihr, sie, man, sich, sind bei einem handlungsworte fastkurz; ... alle mit ihren einsilbigen wandlungen VOSS *zeitmessung d. deutschen spr.* 50. *in engerem sinn:*

nim die beugung wol in acht, lasz die wandelung nicht streichen,
heisz die fügung ziehrlich stehn, und nicht von der mundahrt weichen.
NEUMARK *neuspr. teutsche palmbaum* (1668) 339

(beugung *ist 'declinatio'*, wandelung *'conjugatio'*, fügung *'syntaxis'*). sprachwandelung *gebraucht* FISCHART *für 'übersetzung' ehezuchtb.* 119, 23 *Hauffen vgl.* wandeln C 1 g *α*.

δ) *im mhd. tritt auch die auffassung als 'austausch, wechsel' hervor vgl.* wandeln C 1 f: *vicissitudo*, wandelung eines dings umb das ander DIEFENBACH *gl.* 618ᵃ;

und als er wolde rîten
und von der frowen Énîten
dô begunde scheiden,
von den gesellen beiden
ein getriuwiu wandelunge ergie,
unde sage iu rehte wie.
der vil getriuwe man,
ir herze fuorter mit im dan,
daz sîn beleip dem wîbe
versiegelt in ir lîbe.
HARTM. v. AUE *Erec*² 2362;

sich huop ein wehsel von in zwein
unde ein wandelunge.
Dieterich der junge
nam Engelhartes kleider an.
K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 4551;

und (*er*) wolde stete swigen.
vingern und nigen
pflac er vor die zunge
und dise wandelunge
solde im wesen lichte.
Passional 520, 94 *Köpke;*

rechtlich: umb einen wechsel oder umb ein wandelung des houses, das der prior und die sammung des ... chlosters habent in der Verberstrass ze Wienn umb ain ander hous in derselben stat ze Wienn *quellen z. gesch. d. stadt Wien* 2, 1, *no.* 132 (1331); *mutuum*, wandelinge (*daneben* borg, leyung, wechsel) DIEFENBACH *gl.* 374ᶜ, *vgl. oben sp.* 1542 wandel *bei* MOMMSEN.

b) *in passivem sinn* (*zu* sich wandeln) *von einer veränderung, die vor sich geht oder vor sich gegangen ist. so ist das wort auch in der neueren sprache sehr üblich geworden.*

α) *von äuszerlich wahrnehmbaren veränderungen.*

1)) *wechsel der jahreszeiten, beginn des sommers:*

ez gruonet wol diu heide,
mit niuwem loube stât der walt: ...
gegen der wandelunge
singent wol diu vogelîn.
NEIDHART v. REUENTHAL 11, 16;

ich gesunge ir niuwen sanc
gegen der wandelunge.
dâ mit diente ich ir den sumer und den winder lanc.
79, 32;

wol der suezen wandelunge!
swaz winter truobte,
daz tuot sumer klar.
HADLOUB, *minnesinger* 2, 295ᵇ *Hagen.*

2)) *veränderungen der himmelskörper, der erde und des irdischen:*

also di sunne di hute schein,
die ouch undirweilen vil dicke
verwandilt ir lichten blicke.
ich sage wie geheizen is
ir wandelunge: eclipsis.
BRUN v. SCHONEBECK *hoh. lied* 6527;

darnach in dem prâchman an dem 17 tag, da ward ein verwandelung der sunnen, die verlos gancz iren schein und geschahe an sant Allexius tag, 12 or und 4 minuten darnach do was dy wandelung am grösten *d. städtechron.* 1, 388, 4 (*Nürnberg* 1433); die zeit nach der jehrlichen wandelung lernen erkennen THURNEYSSER *magna alchymia* (1583) 108;

wandels dû sie (*die himmel*) niht erlâst.
an in wirt wandelunge erkant,
sie veraltent als ein gewant,
und als ein decke gar vür wâr
wehselnt sie sich. dîniu jâr
verwandelnt sich niemer.
RUD. v. EMS *Barlaam* 329, 5;

jetzt musz
gehandelt werden schleunig, eh' die glücksgestalt (*Jupiter*) mir wieder wegflieht über'm haupt,
denn stets in wandlung ist der himmelsbogen.
SCHILLER 12, 209 (*Wallenst. tod* I, 1);

mit ihm, dem geisterfürsten, werd ich reisen,
der welten wandlung wandellos umschweben.
ARNDT *werke* 5, 89;

diesen unverweslichen leib, den edlern genossen
meiner seele, den hast du mir, vor dem tage der tage,
vor der erde wandlung gegeben!
KLOPSTOCK *Mess.* 11, 807;

mittler, der stern, des hüter ich bin, erhebt zu dem ziele
seiner wandlung sich bald. des hohen sternes bewohner
haben schon vorempfindung von ihrem schwunge zum urlicht.
16, 99;

für die ältesten zeiten liegt jedenfalls ein hauptheber dieser veränderungen in den wandlungen, welche die oberfläche unsres planeten ... erfahren hat D. F. STRAUSS *schriften* 6, 129; die alten ... schäfer ... haben ... der zeit und des gewitters gestalt und tägliche wandlungen wargenommen SEBIZ *feldbau* (1579) 136; die betrachtung der materie in ihren mannichfachen wandlungen LANGE *gesch. des materialismus* 5, 112;

folglich sieht man recht, mit augen, wie es möglich sey vergehen,
und dennoch, als nicht vergangen, ohne wandelung bestehen.
BROCKES *ird. vergnügen* 4, 385.

3)) *körperliche veränderungen beim menschen:*

do was ein wandelunge
an sime antlitze geschen
so, daz si daz wunder mochten sen,
wand ez was luter und klar
und als ein engel gevar.
Passional 39, 14 *Köpke;*

nach der grozzen schone so wart er an siner martere also sere missestalt ... sin minnenclich antlôtze vorblaichte gar daz ê schone rosenvarwe hætte, ... dise maniger leie wandelûnge die an im waz die gab uns den schatten wider den ewigen tot SCHÖNBACH *altd.*

predigten 1, 83, 16; nimpt man die zeychen zů dem ersten von der wandlung oder andrung des leibs GERSDORFF *wundartzney* (1517) 71°;

ich sah mein ganzes leben (*im traum*)! erst erschien ich
als kind, von zartem rosenlicht umflossen,
das immer röther, immer dunkler ward:
da waren mir die eig'nen züge fremd
und bei der dritten wandlung erst erkannt' ich
mich in dem gar zu jungen angesicht.
HEBBEL 1, 257 (*Herodes u. Mariamne* IV, 7);

doch werde wir vorwandelt
alle die von der erden
irstende danne werden.
'welche sal die wandelunge wesen?'
H. v. HESLER *apokalypse* 20241 *Helm*;

der Ganges rauscht; vernimm im abendroth
die lehre von der wandlung nach dem tod.
was ist, das ist von anfang her gewesen,
und wird im tod zu neuem sein genesen.
GEIBEL 3, 93 (*neue ged.*).

'verwandlung, metamorphose':

daz in diu schœne Lîdâ
sô herzenlîche twunge,
daz er mit wandelunge
durch ir minne wurde ein swan.
RUD. v. EMS *Barlaam* 251, 10;

wer weysz, warumb solch wandlung (*der Melusine*) gschicht?
H. SACHS 12, 547, 9 *Keller*;

ists esel oder edel? in was gestalt mir die wandlung gefallt (*ein spiel*) *Garg.* 268 *Alsleben*.

4)) *gott ist ohne* wandlung: alsô wandelt dîn gotlîchiu kraft alliu dinc nâch ir natiurlicher art und bist dû doch in dir selben âne alle wandelunge. swâ wandelunge ist dâ niht stæter ruowe *d. mystiker* 1, 365, 26; ûzer got enist niht wan niht alleine. dar umbe ist eg unmügelich, daz in got iht müge gevallen anderunge oder wandelunge 2, 321, 13;

das du, her, einig pist,
doch in der einiung gedreyt
in unterschidlicher dreyung,
dar in du genczlich pist gefreyt
vor drifeltiger wandelung.
H. FOLZ *meisterlieder* 29, 10 *Mayer*;

dar um kein wandelung im (*Christo*) nit zu zel
ausz der gotheit in menschlich wot. 13, 19.

β) von innerlichen vorgängen in der seele des menschen, von der stimmung, gesinnung, dem ganzen wesen:

nû hâst dû dich daz bedâht
daz dir sô misselunge:
vil guote wandelunge
hân ich nû von dir vernomen.
HARTM. v. AUE *büchlein* 1, 11, 54;

dô wart ein wandelunge
an vrœlîchem muote dâ.
diu schar begunde weinen sâ.
RUD. v. EMS *guter Gerhard* 5612;

ob si ein lip verleuset,
daz si wandelunge verkeuset
als die turteltaube tut;
die gewinnet nimmer vroen mût,
immer mer ist ir trauren bei.
kleinere mhd. erzählungen 3, 106, 185 *Rosenhagen*;

sy erkunten die wandelung (bekerung KOBURGER, wandel LUTHER, *τὴν ἐπιστροφήν*) der heiden MENTELS *bibel, apostelgesch.* 15, 3; das ewig in der seelen sein wandlung vollbringt PARACELSUS *opera* (1616) 2, 336;

ein edler sinn, ein festes herz
kennt nie die wandlung, nur den schmerz.
FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 2, 407;

ohne dasz sie es selbst wuszte, kleidete sie sich, als wär ein hoher festtag. auch darin zeigte sich ihre wandlung O. LUDWIG 2, 242 (*Heiterethei*); er ahnte nicht, welche wandlung sich im geiste des bündners zu dieser stunde vollzog und dasz Georg Jenatsch nach innerm schweren kampfe sich von ihm lossagte C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 228; mit entzücken gab er sich ihr (*der beschämung*) hin als dem wahrzeichen seiner wandlung v. EBNER-ESCHENBACH *schriften* 2, 83; niemand hat diese grosze wandlung im deutschen volksgemüthe . . . mächtiger gefördert als Göthe TREITSCHKE *d. gesch.* 1, 317.

γ) von den lebensverhältnissen der einzelnen menschen und der menschheit, den glücksumständen (wo sich die bedeutung oft der von 'wandelbarkeit' nähert):

unde eine wandelunge
an sime lebene was geschen;
man hete in arm e gesen
und sach in nu an herschaft.
Passional 54, 46 *Köpke*;

sine (*dié welt*) mach keine wis an ein dingen bliben; houte niemet sie zu, morgin abe; hûte stet ig ûbele, morgin baz; hûte ist urlouge, morgin anders. dûrch dise manige wandelunge so hat sie die heilige scrift geebinmazit dem mane SCHÖNBACH *altd. predigten* 1, 125, 25; ellû wandilunge und unstetekait der welt wil sie (*die minne*) niht wizzin *St. Georgener prediger* 140, 28; die Römer wolt er ain weil erhöhen . . doch hat ünser herr darnach die Römer mit den Deütschen genidert . die wandlung die fürsten aller zergenchleichen herschefften für sich süllen nemen . ., damit si und ir nachkömen nicht auch sölich wandlung verdienen *österr. chronik von den 95 herrschaften* 24, 4 *und* 7 *Seemüller*; die verstellung befuget uns vielfältig, das glück unser unglück, und das unglück glückselig zu nennen: in betrachtung . . . des gebrauchs und miszbrauchs; wodurch beydes, das gute und wiederliche glück, zur wandelung kan gereitzet werden v. BUTSCHKY *Pathmos* 25; wir . . . verlängerten in unberechenbarer weise die periode, während welcher unsre truppen den wandlungen des geschicks ausgesetzt blieben v. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 121 *volksausg.*; die gröszte schuld an den raschen wandlungen, denen sein stern unterworfen war, trugen die mitglieder des hauses selbst v. EBNER-ESCHENBACH *schriften* 4, 3;

wie entzückt über die wandlungen
meines schicksals, wie dankbar
wallt mein freudiges herz in mir!
KLOPSTOCK 1, 84 (*der verwandelte*);

o der wandlung! graun und nacht umdüstern
nun den schauplatz jener herrlichkeit.
MATTHISSON *ged.* 50;

jetzt streuen sie (*die klöster*) aus dummheit und verderb,
einst säten sie wissen und geist aus.
so wechselt die zeit und der welt umschwung und der
menschheit ewige wandlung.
PLATEN 316 (*parabase*).

δ) von urtheilen und reden:

ein wandelunge an im geschach:
daz man im ê sô wol sprach,
daz verkêrte sich ze schanden
wider die die in erkanden.
HARTM. v. AUE *Erec*² 2984;

in den wandlungen der urtheile über dieses kunstwerk spiegeln sich die wandlungen des kunstlebens JUSTI *Winckelmann* 1, 451; eine sehr alte . . erzählung . ., die in zahllosen wandelungen und steigerungen bei den späteren wiederkehrt MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 82.

ε) von der sprache: der einflusz, welchen dieser brauch auf die wandlung der sprache haben musz, ... leuchtet ein RATZEL *völkerkunde* 2, 62; die bairische wandelung des ablauts iu in eu WEINHOLD *mhd. grammatik*² 114; das i einer zweiten silbe, von welchem die wandlung des u der ersten in v abhieng J. GRIMM *kl. schr.* 3, 104; *vgl. auch 5a, γ.*

ζ) juristisch bezeichnet mhd. wandelunge *einen wechsel bei dem lehnsherrn oder dem belehnten, wie auch die dann fällige abgabe (laudemium):* es ist ouch eines aptes recht, das er do (*l.* dü) ampt, dü die burger von im hant, lichen sol ir sünen, swen ein wandlung beschicht, es si an dem apt oder an dien burgeren so si sterbent *weisth.* 4, 367 (*Luzern*); und dis selbe var ist och dem selben vorgenanten Kûnrate Brógelin verlûhen und treit es an siner und an sins brûder seligen kinde und Briden siner wirtin stat, der och das selbe var halbes ist, nu wande er es an irre stat treit an siner hant von der wandelûnge und des erschazzes wegen *urkundenbuch der stadt Basel* 2, 56, 26 (1273); super domibus, de quibus domino nostro Wormatiensi episcopo jus, quod vulgariter dicitur wandelunge, non est dari consuetum BAUR *hessische urkunden* 2, 545 (*Worms* 1297). *so auch allgemeiner gefaszt:*

in welcher wis daz heilige lant
ofte sî von hant in hant
mit wandelunge kumen.
N. v. JEROSCHIN 21, 466 *Strehlke*.

η) im nhd. sind jetzt bestimmte wendungen besonders üblich. etwas ist in wandlung: der grund der seele ist

in steter wandelung, ist keinen augenblick derselbe EBERHARD *allg. theorie des denkens und empfindens* (1786) 176. eine wandlung geht vor sich, findet statt, vollzieht sich *usw.:* dasz die wandelung, die bei mir vorgeht, schwerlich bloszes phänomen sei HERDER *in Mercks briefsammlung* 1, 40; eine gröszere wandlung könnte mit mir nicht vorgegangen sein V. EBNER-ESCHENBACH *schriften* 4, 117; sobald in Frankreich eine entsprechende wandlung der form und der prinzipien der staatsleitung eingetreten wäre V. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 263 *volksausg.* eine wandlung erfahren, erleiden, durchmachen *usw.:* die schon viele wandelungen durchgegangen sind TIECK *novellenkr.* 4, 164; das verhältnis des königs zu seinem volke erfuhr eine bedauerliche wandlung PRUTZ *preusz. gesch.* 3, 211.

c) im mhd. tritt bei dem wort häufig die auffassung 'wendung zum schlechten' hervor (s. oben b, β. γ.δ), woraus sich verschiedene besondere bedeutungen entwickelt haben. 'verführung':

si heizet wandelunge
baz danne minne.
si verkêret rehte sinne
ze wunderlîchen dingen.
die gute frau 106 (*zeitschr. f. d. alt.* 2, 396).

'abfall':

'wiltu den goten opfer geben,
so wil ich nu ufhoren,
min ungemute storen,
daz ich vor uf dich truc'.
die rede im gar nidersluc
Vincencius und sprach
'o nu habe din gemach
und swic du valsche zunge,
wand mir die wandelunge
durch din smeichen gar versmat.'
Passional 123, 12 *Köpke.*

'unzuverlässiges verhalten':

ir stæten friunt, die alten,
der kan si niht behalten,
und en behaltet ouch niht die jungen;
mit disen wandelungen
lebet ie frou Minne.
ULRICH V. TÜRHEIM *Tristan* 246 *Hagen;*

namentlich auch 'unzuverlässigkeit in der rede':

daz möhte manegem noch geschehen,
der sich niht wol behüeten kan
vor einem ungetriuwen man,
des ungetriwiu zunge
hât manege wandelunge.
mære vom bachen 116 (*zeitschr. f. d. alt.* 7, 105);

sol denne unsers herren tôt,
der durch uns leit unschuldic nôt,
uns alle sô geringe wegen,
daz wir emziger eide pflegen,
und bî seiner marter swern?
sô wir uns swacher kriege wern,
sô mane wir unsern herren got
leider ofte an sînen tôt
mit maniger worte wandelungen (*meineiden*),
die bî den alten lerent die jungen.
HUGO V. TRIMBERG *Renner* 13697 *Ehrismann.*

am beliebtesten ist es in negativen wendungen, wie wandelunge vrî, sunder, âne wandelunge, *wo es die allgemeine bedeutung 'fehler, makel' annimmt (vgl. das sich länger erhaltende* ohne wandel *oben sp.* 1545):

wol ir, si ist ein wîp in hôhem prîse,
lobesam,
unde ist aller wandelunge vrî.
NEIDHART V. REUENTHAL 43, 27;

sumeliche rôsen kunnen stechen;
rehte rôsen die sint aller wandelunge vrî. 95, 5;

ir beider blüejendiu jugent
vor wandelunge frîte sich.
HEINZELEIN V. KONSTANZ *ritter u. pfaffe* 79 *Pfeiffer;*

owe din suzze zunge sprach die wort geblûmet
gar sunder wandelunge. *jüng. Titurel* 5393 *Hahn;*

ouch was dar în begraben nie
kein töter mensche dannoch,
dâ von si was ein maget noch,
und âne wandelunge stuont,
als alle kiusche megde tuont.
K. V. WÜRZBURG *Silvester* 3487;

und da freude ist ane traurichait,
und fride ist ane mishellichait,
und da reichtumb ist ane wandlung.
VINTLER *pluemen der tugent* 9916 *Zingerle.*

d) die auffassung 'wendung zum bessern', die ebenfalls im mhd. erscheint und sich in der jetzigen sprache namentlich bei 'sinnesänderung' (s. b, β O. LUDWIG *und* EBNER-ESCHENBACH) *geltend macht, führt weniger zur entwicklung besonderer bedeutungen:* wandlung, besserung, *emenda, melioratio. voc. theut.* (1482) *mm* 8^{b}.

6) *in der bedeutung 'rückgängigmachung' ist zwar* wandlung *noch der jetzigen rechtssprache bekannt, es kommt aber früher viel seltener vor als* wandel *in gleichem sinn. schon ahd. als 'wiedererstattung': distractarum rerum reditus,* dëro erzogononu sahhonu wantelunga oda heimprung STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 91, 29; *mhd. kommt es als 'recht eine für eine partei ungünstige proceszhandlung nochmals vorzunehmen' (vgl.* wandel D 1 b) *vor:* eyn iczlich man unde wip unvorsprochen had wandelunge unde holunge alsolange daz sy volkomen wert; wert sy felligk, sy en darf dorumbe nicht wetten *rechtsbuch nach distinctionen* 4, 43, 74 *Ortloff; in der frühnhd. kanzleisprache* wandlung *'wiedergutmachung'* der scheden: so sollen die prelaten . . . sie auf ansûchen der beschedigten ungesaumpt daran halten kerung und wandlung der scheden zuthûn, so ferr sein vermögen reycht *des heyligen römischen reiches ordenungen* (*Worms* 1535) 116^{a}; *als 'rückgängigmachung eines kaufes' scheint sich der ausdruck namentlich im thierhandel erhalten zu haben; nach dem vorgang älterer rechtsordnungen hat ihn das bürgerliche gesetzbuch angenommen und verwendet ihn häufig:* demnach . . . wegen der an denen pferden sich öffters einige zeit hernach erst hervor thuender haupt-mängel der redhibition und wandelung halber zwischen käuffern und verkäuffern vielmahls streit und disputen sich erheben *braunschw. lüneburg. gerichtsordnungen* (1712) 694 (*verordnung v.* 1697 *wie es der pferde-mängel u. deren wandelung halber . . .künfftig zu halten*); wegen der im art. 1 genannten mängel kann der erwerber nur die aufhebung des vertrages (wandelung), nicht die minderung seiner gegenleistung verlangen *gesetz der stadt Frankfurt, die gewährleistung bei viehhändeln betr. vom* 29. *dez.* 1864, *art.* 7; die . . . klagen können nach wahl des klägers auf auflösung des handels (wandelung) oder verhältnismäszige erstattung der gegenleistung (minderung) gerichtet werden *kurf. hess. gesetz, die gewährleistung für mängel von hausthieren betr.* 23. *okt.* 1865; jeder derartige (*gewährs-*)mangel berechtigt zur forderung der aufhebung des kaufes (wandlung) KRAFFT *landwirthschaftslex.* 415^{b}; wegen eines mangels, den der verkäufer nach den vorschriften der §§ 459, 460 zu vertreten hat, kann der käufer rückgängigmachung des kaufes (wandelung) oder herabsetzung des kaufpreises (minderung) verlangen *bürgerl. gesetzbuch* 462.

vereinzelt kommt mhd. wandelunge *in kirchlichem sinn als 'absolution' vor (oder ist an 'transsubstantiation' oben* 5 *a β anzuknüpfen?*):

wan vil manegem gelihtet,
als er die spîse enpfâhet,
dâ mite er sich genâhet
gote durch bekêrunge,
wan ez spricht sîn zunge,
er beger der wandelunge.
H. V. TÜRLIN *crone* 19617.

7) *in concreter bedeutung findet sich* wandlung *a) als wandelgang, vgl.* wandel E 2: auff disse ordnung möchte man, wer da wölte, ain wandlung, zû wissen (*scilicet*) ain altana machen SERLIUS *reglen der architectur* 21^{b}.

b) als stockwerk vgl. wanderung 8 *b* (*besonders hessisch*):

und doch ist Cair nicht das mal so grosz gewesen,
wie jetzo wird davon gehöret und gelesen,
das viele volck, so jetzt darinnen wird gespürt,
von achtzehn meilewegs umbfangen schwerlich wird.
darzu sol jedes hausz bey drey wandlungen haben
und schlaffen doch noch viel auff gassen und in graben.
D. V. D. WERDER *Ariost* XV, 43, 5;

inwendig sind in der untersten wandelung die classes mit einer höltzernen wand unterschieden LUCAE *denkwürdigkeiten* 575; hinter der kirche in dem innern kreutzgange in der untersten wandelung 650.

WANDLUNGISCH, *adj., sich verändernd:* in den monatischen wandlungen (*der sonne*), wird einem jeglichem wandlungischen monat ein zeichen gegeben, also dasz das zeichen der jehrlichen profection sey das zeichen des ersten profectionalischen monats desselbigen jahrs THURNEISSER *magna alchymia* (*Berl.* 1583) 1, 109.

WANDLUNGSANSPRUCH, *m.*, *anspruch auf rückgängigmachung eines kaufs wegen mangelhaftigkeit der sache.*

WANDLUNGSBUCH, *n.*, *die Metamorphosen:*

der andern will ich schweigen,
weil Nasons wandlungs-buch und Plautus können zeugen.
G. TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 358.

WANDLUNGSFÄHIG, *adj.*

WANDLUNGSFÄHIGKEIT, *f.*: an die vielgestaltigkeit, die wandlungsfähigkeit, den chamäleontischen farbenwechsel des alten Proteus wird niemand bei Lessing denken K. FRENZEL *erinnerungen u. strömungen* 280; mehr noch muszte ihn das innere bewusztsein leichter wandlungsfähigkeit ermuthigen, die später . . . zu tage trat, wie in seiner stellung zur civilehe, die er sessionsweise den liberalsten forderungen näher brachte LASKER *zur verfassungsgesch. Preuszens* 107.

WANDLUNGSFEHLER, *m.*, *fehler bei einem verkauften thier, wegen dessen rückgängigmachung* (wandlung) *des kaufs verlangt werden kann:* wäre daher bey einem verkauften pferde auch kein wandlungsfehler vorhanden, das gelieferte pferd aber entspräche den zusagen nicht, welche der verkäufer deszhalb gethan, so wird . . . dadurch die wandlung vorbereitet MÜNTER *rosztauscherrecht*[3] 105.

WANDLUNGSGESETZ, *n.*, *gesetz für die veränderung:* die elemente und ihre wandlungsgesetze JUSTI *Winckelmann* 1, 70.

WANDLUNGSGLÄUBIG, *adj.*, *an die transsubstantiation* (wandlung 5 *a β*) *glaubend.*

WANDLUNGSGLOCKE, *f.*, *glocke, die bei der wandlung* (*s. d.* 5 *a β*) *geläutet wird, vgl.* wandelglocke: und kurz bevor das wandlungsglöckchen anschlägt, davor fleisch zu geist und leid zu freude wird FOUQUÉ *gefühle, bilder* (1819) 1, 180; als das wandlungsglöcklein tönte, sanken alle . . . auf die knie STIFTER *werke* (1901 *f.*) 5, 1, 256.

WANDLUNGSKERZE, *f.*, *dasselbe wie* wandelkerze: von ainer wandlungcherzen, die täglich in dem chor prinnen sol zu fronampt von der wandlung untz daz der priester newsset unsers hern leichnam und sein heiliges plût WICKNER *gesch. des stiftes Admont* 3, 390 (1894).

WANDLUNGSKLAGE, *f.*, *klage auf rückgängigmachung eines kaufs wegen mangelhaftigkeit der sache* HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] 3, 1238; *namentlich bei thierkäufen klage auf wiederannahme des gekauften viehs und herauszahlung des kaufgelds* F. B. WEBER *ökon. lex. suppl.* (1844) 81[a]. *encykl. der ges. thierheilkunde* 11, 243[a].

WANDLUNGSKORB, *m.*, *zu* wandlung *'transsubstantion':* wann der wandlungskorb solt fallen, so legen al messspindeln im treck FISCHART *binenkorb* (1588) 90[b].

WANDLUNGSMÄSZIG, *adj.*, *den käufer zur rückgängigmachung des verkaufs berechtigend:* würde indesz ein hengst in der absicht gekauft, dasz er als hengst gebraucht werden solle; eine stute, um race von ihr zu ziehen, so würden, meiner meynung nach, beyde thiere wandlungsmäszig, wenn sie der absicht des käufers nicht entsprächen MÜNTER *rosztauscher-recht*[3] 71.

WANDLUNGSMÄSZIGKEIT, *f.* *zu dem obigen adj.:* nähme der verkäufer das, dem käufer übergebene, pferd gutwillig zurück, so willigt er stillschweigend in die redhibition . . . erkennt er aber dadurch die wandlungsmäszigkeit des thiers an? MÜNTER *rosztauscher-recht*[3] 165.

WANDLUNGSPROCESZ, *m.*: bei diesem wandlungsprocess seiner proteischen natur JUSTI *Winckelmann* 1, 67.

WANDLUNGSREICH, *adj.*: und das macht mir das leben so vielfältig und wandlungsreich SCHNITZLER *Anatol* (1901) 82.

WANDLUNGSVOLL, *adj.*: es ist etwas heiliges, unbegreifliches, was da im volke liegt — ein wandlungsvolles . . . und sich doch ewig gleichbleibendes wesen ROSEGGER *schriften* II, 5, 5.

WANDLUST, *f.* (*älternhd. auch m.*): wann dann der frembde gast ein so schönen wandlust (*beschmierte wand*) vor augen GUARINONIUS *greuel der verwüstung* (1610) 511.

WANDMACHER, *m.* 1) *zu* wand *f.*, *der eine wand herstellt. in der gaunersprache einer, der* wand (*s. d.* II, 7 *g*) *macht, den taschendieb deckt* RABBEN *die gaunersprache* 139. KLUGE *rotwelsch* 413.

2) *zu* wand *n.*, *der leinwand, tuch macht, in Niederdeutschland üblich:* wandmacher oder tuchmacher, *clothworker* LUDWIG 2380; die eingesessenen wullenweber und wandmacher . . . sollen allein mit ihren selbst gemachten tüchern vor dem rathause uf dem markte ausstehen KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 228 (1882); *brem. wb.* 177; *jetzt in Waldeck* wantmaker BAUER-COLLITZ 111[b]; *in der Altmark* wandmaoker DANNEIL 248; *auch* wantmeker *städtechr.* 7, 237, 17 (*Magdeburger schöppenchronik*).

WANDMALER, *m.*, *der bilder an eine wand malt:* indesz wollen wir des hrn. doktors versprochene zeichnung mit dank erkennen, und gemütlich anschaun, wie ein wandmaler in Pompeji sich die acheloischen sirenen gedacht Voss *antisymbolik* 2, 348; der eigenthümliche farbenauftrag der alten wandmaler WELCKER *alte denkm.* 4, 84.

WANDMALEREI, *f.* 1) *das malen auf die wand:* es folgt . . . eine beschreibung des grabmals . . . wobey von der wandmahlerey . . . geredet wird *allgemeine deutsche bibliothek* 69, 109.

2) *wandgemälde:* geschmack und art dieser gemälde des Ludius werden uns aus pompejanischen wandmalereien ähnlichen inhalts vollkommen deutlich H. MEYER *gesch. d. bild. künste* 3, 180.

WANDMAUER, *f.* 1) *mauer s.* wand *sp.* 1474.

2) *beim wasserbau die schutz-, vorsatz- oder schildmauer, im gegensatz zur futtermauer, deren äuszere seite ganz oder theilweise im wasser steht* MOTHES *baulex.*[3] 2, 363[b].

WANDMOOS, *n.*, *ein an wänden und baumstämmen wachsendes astmoos, hypnum parietinum* NEMNICH 5, 626. ADELUNG.

WANDNACHBAR, *m.*, *der wand an wand mit jemand wohnt* CAMPE: sein wandnachbar (*vicino a muro*), Stephan Granacci, hatte mehrere töchter GÖTHE 43, 16 (*Benv. Cellini* 1, 1) *Weim. ausg.*: damals, als er (*der graf von St. Leu*) sich vom throne flüchtete, war er mein wandnachbar in Töplitz *briefe* 37, 211 *Weim. ausg.*; ich . . . hörte meinen wandnachbar in sein zimmer treten . . . und sich zu bett legen VISCHER *auch einer* (1879) 1, 15; wie im nächsten gemach — mein wandnachbar zu einem, der bei ihm war, sprach RÜCKERT *werke* 11, 395 (*makamen*). *übertragen:* er (*Hormayr*) ist für Tirol, was Johannes von Müller für die Schweiz ist; eine parallele dieser beiden historiker drängt sich uns von selbst auf, sie sind gleichsam wandnachbaren HEINE 3, 233 *Elster:* die traurigste wirkung ist aber die auf das publikum . . . dem die ausgezeichneten geister, zu deren hervorbringung die natur jahrhunderte, ja jahrtausende gebraucht hat, in die nähe von wand-nachbarn gebracht werden GRILLPARZER 9, 172; in manchen weiblichen herzkammern sind mitleiden und neid so nahe wandnachbarn, dasz . . . J. PAUL *Quintus Fixlein* 118; die assonanzen kommen überhaupt im komischen feuer nicht nur bei Sterne, sondern auch bei Rabelais . . . vor, gleichsam als wandnachbars reime *vorsch. d. ästhetik* 1, 189; der epiker, er fliege von land in land . . .: er musz wenigstens den flug und den weg abmalen . . . und in einem roman (dem wand-nachbar des epos) ist das schnelle ort-datum von einer andern entlegnen stadt so widrig als in Shakespeare das fremde zeit-datum 2, 102; ein groszes gelingen der menschen und ihr übermuth sind, wie es scheint, für immer unzertrennliche wandnachbaren DAHLMANN *gesch. d. franz. revol.* 4. *verstärkt* wand- und thürnachbar: ich höre, dasz herr doctor Schütz in der hälfte dieses monats hierher kommt, mein wand- und thürnachbar zu werden GÖTHE *briefe* 33, 18 *Weim. ausg.*; das fürstenthum Hohenfliesz lag nur noch ein fürstenthum weit von ihnen. dieses zweite, das ein thür- und wandnachbar des erstern war und mit diesem leicht zu einem staatgebäude ausgebrochen werden konnte, hiesz . . . Haarhaar J. PAUL *Titan* 1, 76.

WANDNACHBARIN, *f.*: die alte frau, die neben mir wohnt, meine wandnachbarin HEINE 3, 428 *Elster*; (*Agathe*) sagte mit leiser stimme, weil madame Klotz ihre wandnachbarin war . . . LANGBEIN *schriften* 5 (1841) 279; in sein zimmer . . ., das er niemand als einer thür- u. wandnachbarin der schmerzen, Marien, öffnete J. PAUL *Hesp.* 2, 113.

WANDNACHBARLICH, *adj.:* einem vorzüglichen . . ., mir jetzt wandnachbarlichen manne gönnte ich die mittheilung und das anschauen der mir verliehenen probedrücke GÖTHE *briefe* 35, 50 *Weim. ausg.*

WANDNAGEL, *m., in die wand geschlagener nagel: clavus uncinatus* STIELER 1325; wandhaake, wandnagel, *cheville, crochet* RONDEAU. CAMPE; wo die schnörkel und spitzen (*des schnitzwerks*) noch hielten, hatte man sie benutzt, wie man mit wandnägeln thut. da hing ein schild, ein harnisch . . . oder gar ein schinken daran ALEXIS *hosen*[6] 48; haben gerade den bruder vergantet . . . kein wandnagel ist ihm verblieben ROSEGGER *schelm aus den Alpen* 1, 254.

WANDNAHT, *f., in der botanik die naht, an der zwei fruchtblätter einer frucht zusammengewachsen sind, sutura parietalis* BISCHOFF *handb. der botan. terminologie* 1, 420: capsel (*der orchideen*) einfächerig, meist gedreht, schotenförmig, aber dreyklappig mit sehr vielen, fast staubartigen samen an den wandnähten OKEN 3, 466. *vgl.* wand II, 8 *n.*

WANDNETZ, *n., rechteckiges netz, das senkrecht im wasser steht, auch* stehnetz NICKLAS *lehrbuch der teichwirthschaft* 257. *vgl.* wand II, 8 c *u.*

WANDNISCHE, *f.:* die drey göttinnen als statuen auf gestellen zur verzierung einer wandnische WELCKER *alte denkm.* 5, 417; auf einem brett der wandnische glänzten einige bücher SCHEFFEL *Ekkeh.* 89.

WANDOBST, *n., am spalier* (*s.* wand II, 3 k *η*) *gezogenes obst.*

WANDÖFFNUNG, *f., 'die regelmäszig begrenzte durchbrechung einer mauer oder wand . . ., welche entweder dem verkehre oder der einführung von licht und luft in einem raum zu dienen hat' handbuch der architektur* 3, 2, 1, 441.

WANDOPER, *f.:* die oper . . . war eigentlich eine wandoper, die so mit einem stock an der wand vorgestellt wird CLAUDIUS (1775*ff.*) 3, 179.

WANDPELZ, *m., in Preuszen ein wandrock* (*s. d.*) *mit pelzkragen und pelzeinfassung* FRISCHBIER 2, 454.

WANDPELZBIENE, *f., die biene anthophora parietina* BREHM *thierleben*[3] 9, 238.

WANDPFAHL, *m., 'ein pfahl in der wand eines höfts (einbau im wasser)'* BENZLER *deich- u. wasserbau* 2, 203. CAMPE: langpfähle (wand-, stützpfähle) werden in die erde gerammt und haben das bohlwerk, welches den erddruck erleidet, aufrecht zu halten MOTHES *baulex.*[3] 3, 225[a].

WANDPFEILER, *m., zum theil aus der wand hervortretender pfeiler* HÜBNER (1727) 2064. JACOBSSON 4, 589. MOTHES *baulex.*[3] 4, 334[a]; wandseulen oder wandpfeiler zu beiden seiten einer thür, *the pillars on either side of a door* LUDWIG 2380; wandpfeiler, wandpfoste, *pilier contre le mur, arc boutant* RONDEAU. CAMPE; die pfarrkirche, modern mit dorischen wandpfeilern und einem zierlichen thurme gebauet, fällt von weitem gut ins gesicht NICOLAI *reise durch Deutschland* 2, 453; eine flügelthür . . . die in einen prächtigen vorsaal führte, wo zwei wandpfeiler mit den kostbarsten spiegeln prangten BAHRDT *gesch. seines lebens* 3, 348; an allen wandpfeilern standen steinbilder von thieren aufgerichtet GÖRRES *ges. schriften* (1854—60) 5, 384; die lücke, die noch zwischen dem letzten sarg und dem wandpfeiler war FONTANE *werke* I, 4, 181.

WANDPFOSTEN, *m.* 1) *dasselbe wie* wandpfeiler (*s. oben* RONDEAU).

2) *dasselbe wie* wandstiel, *als forstlicher ausdruck bei* HARTIG *forstl. conversationslex.* 931.

WANDPILASTER, *m., dasselbe wie* wandpfeiler: es sind daran eine jonische und eine dorische säulenstellung mit wandpilastern übereinander NICOLAI *reise durch Deutschland* 2, 632.

WANDPLATTE, *f.* 1) *an der wand angebrachte platte* DABOVICH-HEINZ *naut.-techn. wb., ergänzbd.* 831[a]: ist sie (*die bohrmaschine*) durch eine wandplatte an der wand befestigt KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 713.

2) *dasselbe wie* wandfliese KERL *thonwaarenindustrie* 1142.

3) *platte der wandtäfelung* (?): da springt der Zirk wie ein tiger auf den tisch, reiszt eine wandplatte los . . . ROSEGGER *schriften* 4, 266.

WANDPOCHER, *m., 'ein mit beiden händen zu führender schlägel des bergmannes, um damit gröszere gesteinsstücke (wände) zu zerschlagen'* SCHEUCHENSTUEL *idioticon der österr. berg- u. hüttensprache* 258.

WANDPOSTAMENT, *n.:* auf einem wandpostamentchen stand eine gipsfigur des kaisers Josef ROSEGGER *schriften* II, 7, 311.

WANDPROTEST, *m.:* der protest . . . musz . . . orts- und zeitdatum der aufforderung und insbesondere angeben, welches begehren und welcher person gegenüber er gestellt worden, sowie ihre antwort oder die bemerkung, dasz sie keine gegeben habe oder nicht anzutreffen gewesen sei (sog. platz- oder wandprotest) HOLTZENDORFF-KOHLER *encykl. d. rechtswiss.*[6] 1, 1056.

WANDPULT, *n., an der wand stehendes pult.*

WANDPUTZ, *m., bekleidung der wände mit mörtel* MOTHES *baulex.*[3] 4, 334[a]: zu dem aus gips herzustellenden wandputz dient nicht immer stuckgips, sondern häufig estrichgips MOYE *der gips*[2] 411; in den gothischen kirchen blieben zwar nur sehr schmale wandflächen übrig, aber man war noch gewöhnt, kein stückchen wandputz, und sei es noch so klein, farbenleer zu lassen MÜLLER *u.* MOTHES *archäol. wörterb.* 976[a].

WANDRAHM, WANDRAHMEN, *m.* 1) das lange stück holz, welches die pfosten (*aufrecht stehenden hölzer*) in einer wand oben faszt und die wand zusammenhält, wird wandrahm genannt HARTIG *forstl. conversationslex.* 931. *auch* JACOBSSON *kennt* wandrahmen *in dem sinne von* blattstück *'ein langes holz, welches auf den säulen oder stielen eines hölzernen gebäudes liegt, die darin eingezapft sind', besonders vom obersten balken eines tuchrahmes* (*wohl mischung mit der folgenden bedeutung*) 1, 221[b]. 4, 589.

2) *in nd.* (*zu* wand *n.*) *'das gestell, in das die tuchbereiter das tuch spannen, um es zu trocknen und zu bürsten', so schon mnd.* wantrame LÜBBEN 554[b]; RICHEY 333; *brem. wb.* 5, 177; SCHÜTZE 2, 335. *in Hamburg führt darnach eine strasze den namen* Wandrahm (RICHEY 203), *von wohlhabenden leuten bewohnt:*

> mein sohn wird bürgermeister einst,
> trotz seinem hohen rücken;
> ich setz' es durch — der Wandrahm soll
> sich vor meinem samen bücken.
> HEINE 2, 185 *Elster.*

das wort war im 18. jahrh. weiter verbreitet: wandrahmen, rahmen, so auf dem boden einer fabrik angebracht werden, woran das tuch nach dem walken und rauhen zum scheeren trocknen musz, und mit verschiedenen öfen eingeheizt werden kann JACOBSSON 4, 579[b], *darnach* CAMPE.

WANDRASEN, *verb., toben, wüthen, phantasiren. ein rheinisches wort, in Coblenz* WEGELER 757, *Köln* HÖNIG[2] 199 (wandrose), *Cronenberg südlich Elberfeld* LEIHENER 131 (wankrozen); wankroze *'nachtwandeln'* MÜNCH *ripuarisch-fränk. mundart* 98. *vgl.* wandschellig.

WANDRASIG, *adj., wütend.* HÖNIG[2] 199.

WANDRASPE, *f., eine gattung der blumenmoose, raspen, schildflechten, lichen parella, an mauern, felsen, alten bäumen wachsend* OKEN 3, 254.

WANDRAUFE, *f., eine hart an der wand, z. b. eines schafstalls, stehende futterraufe* WEBER *ökon. lex., suppl.* 81[a]. KRAFT *landwirthschaftslex.* 844[b].

WANDRAUM, *m.:* man beschlage den wandraum unter einer fensterbank bis an den fuszboden mit schwarzem tuche GÖTHE *naturw. schriften* 2, 23 *Weim. ausg.;* über einem jeden (*fenster*) befand sich das bild einer muse . ., an den wandräumen aber, welche die fenster von einander schieden, immer ein gemalter riese J. MOSEN 7, 110; der plafond war in seiner länge und breite von einem einzigen freskogemälde bedeckt, der wandraum zwischen demselben und der etwa mannshohen dunkeln holzbekleidung durchaus mit den bildnissen der vorfahren behangen G. KELLER 3, 173.

WANDRAUPENTÖTER, *m., eine art der insekten verzehrenden sandwespen, sphex, die in dem sand an den wänden ihre gänge haben* OKEN 5, 946.

WANDRAUTE, *f., die mauerraute, weisze steinraute, asplenium ruta muraria* HOLL *pflanzenn.* 367[a].

WANDREISZER, *m., bei* STEINBACH 2, 266 *wegen* leinwandreiszer, *linteorum venditor, angesetzt, nd.* wandriter *brem. wb.* 5, 177.

WANDREUSE, *f., geflochtener behälter zum fischfang am ufer:* es soll auch kainer auf kain kauf, noch pact in der alten Etsch visch noch krebs (*fangen*), auch kainen vach- noch wantreisch (*auslegen?*) *österr. weisth.* 5, 289 (*Tirol* 1570).

WANDRIEGEL, *m., horizontaler balken einer fachwand* MOTHES *baulex.*[3] 2, 258[b].

WANDRIEMEN, *m.:* die fortlaufende balkenwand oder sims (*des altsächs. bauernhauses*), worauf die unteren balken liegen, heiszt der wandriemen (wandreime) *correspondenzblatt des gesammtvereines der geschichtsvereine sept.* 1859 *beilage s.* 13.

WANDRIPPE, *f., dasselbe wie* wandbogen: Laufen ... mag mit recht auf seine alten beine, die grundmauern, wenig mehr vertrauen, manche wurmstichige wandrippe dürfte krachen JOS. RANK *von haus zu haus*[3] 1; sie kehrten um, bogen um eine wandrippe ROSEGGER *schriften* 15, 295.

WANDRISZ, *m.:* die sprünge und wandrisse hier herum müszten mich sehr täuschen, oder es gelingt mir, einen theil des mauerwerks auf mich und euch zu stürzen IMMERMANN *Münchh.*[2] 3, 162.

WANDRITZE, *f.:* als der morgen kam und durch eine wandritze die sonne hineinguckte ROSEGGER *schriften* II, 13, 403.

WANDROCK, *m., ein rock aus grobem wollenstoff, zu* wand *n.* BAUER-COLLITZ 111. FRISCHBIER 2, 454: die abendmahlstracht der frauen ... bestand aus einem schwarzen wandrocke und schwarzem mieder ANDREE *Braunschweiger volkskunde* 200; an der gruppe der (*polnischen*) burschen, die in ihren grauen wantrocken ... am nächsten eingange standen, ging es rascher vorbei SUDERMANN *das hohe lied* 184.

WANDROLLE, *f., an der wand befestigte rolle:* am wandröllchen ein mit roten streifen gesticktes handtuch ROSEGGER *schriften* III, 6, 367.

WANDRUTE, *f.* 1) *die auf der mauer aufliegenden groszen balken, die das dach tragen, so mehrfach* wantrud *in den quellen zur gesch. der stadt Kronstadt* 1, 229 (1520). 234. 2, 36 *u. ö.*

2) *beim bergbau sind die* wandruten *zur verstärkung der schachtzimmerung an dieser angebrachte grosze hölzer, zwei gegenüberliegende durch riegel verbunden* JUNGHANS *gräublein ertz* (1680) F 2[d]. BERWARD *phras. metall.* (1702) 13. MINEROPHILUS (1730) 706. DANNENBERG *u.* FRANTZ *bergm. wb.* 432. VEITH *bergwb.* 552. KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 399: so ein schacht .. mitt jocher understützet wirt .., so setzt man zwüschen inen drey oder vier par der lengsten pfülbeumen .. das aber nicht eins ins ander fellt, und sie vest und bestendig, so werden sie mitt viel rigell erhalten, und das dise vester in sie gschlossen werden, so seindt deren wandtrütten in der mitte auszgehauwen *Agricola, berckwerck-buch, übers. v.* BECH (1580) 87. *darauf geht wol:* wandrutt, *tignum longissimum* EMMELIUS *nomencl.* 373. FRISCHLIN *nomencl.* 254. *auch 'höltzer in den schächten mit einem bühn-loch, in welche der tragstempel mit seinem zapffen geleget wird'* MINEROPHILUS 706. E. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 609.

WANDSACK, *m., reisesack: sagma,* wandsack DIEFENBACH *gl.* 507[b]. *umgedeutet aus* wadsack (*s.* watsack) *mit anlehnung an* wand *n.*

WANDSAL, *n., verdrehung, trügerisches wesen:* weles mensche den andern mit valschem rat oder mit wantsal und mit bösen bilde zů den sünden bringet *elsäss. predigten, Alemannia* 2, 6.

WANDSALPETER, *m., der mauersalpeter, kalksalpeter, der sich als flockiger überzug und erdiger beschlag an wänden und mauern findet* KURZ *ökon. techn. mineralogie*[2] 246.

WANDSAME, *m., bezeichnung des samens, wenn der nabel an den wänden und der innern haut der fruchtschale sitzt* J. B. MÜLLER *botanisch-prosodisches wb.* (1841) 327: griffel (*der degenbinse*) dreyspaltig, capsel einfächerig, dreyklappig, mit vielen kleinen wandsamen OKEN 3, 439.

WANDSAMIG, *adj.:* (21. *ordnung der phanerogamen*) *parietales,* wandsamige blüten zwitterig ... LEUNIS *botanik*[3] 1, 701.

WANDSÄULE, *f.* 1) *eine in der wand stehende und theilweise aus ihr hervortretende säule* HÜBNER (1727) 2064. JACOBSSON 4, 590[a]. MÜLLER *u.* MOTHES *archäol. wb.* 976[b]: wandseulen, *antae* BAS. FABER *thesaurus ed. Cellarius* (1696) *index; ebenso* STEINBACH 2, 364. KIRSCH 2, 380[a]. CAMPE. *vgl. auch* wandpfeiler.

2) *dasselbe wie* wandstiel MÜLLER *u.* MOTHES *archäol. wb.* 976[b].

3) *bei einem sichtbaren dachstuhl der oben an der seitenwand entlang gehende senkrechte, auf einem kragstein ruhende balken* MÜLLER *u.* MOTHES *archäol. wb.* 315[a]: aber ganz unverzeihlich ist es, dasz nur das eine von den beiden obern halbgeschossen unter den wandsäulen ist NICOLAI *reise durch Deutschland* 3, 27.

WANDSCHABER, *m.:* also dasz ich desselbigen, neben den berosischen und römischen aneteichen und antiquariijs, den armen protsamschluckern, winckelschlupffern, wåndschabern, steynweschern, seulengaffern, tulkråpsen und heydochsen, noch inn mangel stande FISCHART *Garg.* 43 *neudr.*

WANDSCHAF, *n., in Preuszen ein schaf, aus dessen wolle* wand (*s. d. neutr.*) *gewebt wird* FRISCHBIER 2, 454.

WANDSCHAPP, *n., wandschrank. ein nd. wort vgl.* schaff 4) *theil* 8, 2015: neben dem fenster, dicht an die ecke geschoben, stand ein wandschapp mit tassen und tellern FONTANE *werke* I, 6, 277. *aus dem mnd. verzeichnet* LÜBBEN 554[b] wantschap *'kleiderschrank', also zu* wand *n.*

WANDSCHARTE, *f., scharte in einer bergwand:* hie und da sah ich hoch über mir eine schmale wandscharte, durch welche einige matte strahlen des abends hereinfielen ROSEGGER *schriften* II, 12, 254.

WANDSCHATTEN, *m.:* wandschatte, *parietis umbra* STIELER 17, 39.

WANDSCHEIBE, *f., 'deckscheibe für an den wänden angebrachte ausgänge von gas- und wasserröhren, electrischen leitungen u. s. w.'* LUEGER *lexikon der ges. technik*[2] 8, 886.

WANDSCHEIDEWAND, *f.:* unter scheidewand .. versteht man eine .. haut, die den inneren raum der frucht in fächer .. eintheilt .. (*sie heiszt*) wandständig, wandscheidewand, *parietale, valveanum,* wenn sie von der wand ausgeht RUTHE *flora der mark Brandenburg* 94.

WANDSCHELLIG, *adj., rasend, nur bei* BUTZER *vorkommend:* so man mit göttlicher schrifft an sye kumpt ... wissen sye minder, dann ein kind, reden und handlen so ungeschickt, das nieman zweifflen mag, sye seyen unsinnig und wandschellig *an ein christl. rath der stat Weiszenburg* b 2[a]; ob schon yemandt so rosendt und wandtschellig were *disputation zwischen C. Treger u. den predigern zu Straszburg* A 2[b] (*bei* SCHMIDT *els. wb.* 412). *mhd.* schellec *ist 'aufspringend', also eigentlich 'die wand hinaufspringend?' vgl.* wandrasen.

WANDSCHERE, *f., tuchschere, zu* wand *n.: forfex,* watschere, wantschere, tuchschere DIEFENBACH *gl.* 242[c]; wantscheren to slipende *urkundenbuch der stadt Lübeck* 7, 615 (1435). *vgl.* gewandschere *th.* 4, 1, 5298.

WANDSCHERER, *m., tuchscherer, zu* wand *n.: panni rasor,* wantscherer DIEFENBACH *gl.* 409[c]; wantscherer *'tuchbereiter, der das tuch schiert, den aufzug auf den scherrahmen bringt'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 595. *vgl.* gewandscherer *th.* 4, 1, 5298.

WANDSCHIENE, *f., schiene, die die wanddocken oder wandstützen eines strumpfwirkerstuhles verbindet* PRECHTL *technol. encyklopädie* 18, 183.

WANDSCHIESZER *s.* wantschieszer.

WANDSCHIG, *adj., wanstig, schweiz. wort zu* wansch, wantsch *'wanst':* dasz das Schweizerherz funken sprüht des freudigsten todesmutes, wenn ein gieriger Franzose oder ein wandschiger, gfüdleter Östreicher den dalpen nach dem vaterlande ausstreckt GOTTHELF 2, 84 *Vetter.*

WANDSCHILD, *n., an der wand angebrachtes schild.*

WANDSCHILDEREI, *f., darstellung auf der wand:* an den wandschildereien auf stucco bemerkten sie einige grosze gruppen RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 15, 666.

WANDSCHILDFLECHTE, *f., die wandschüsselflechte, parmelia parietina* (*lichen parietinus L.*), *auch* baumkrätze, goldgelbe schuppenflechte, wandlappenflechte HOLL *pflanzenn.* 334[a].

WANDSCHIRM, *m., spanische wand, verwendet, um zugluft abzuhalten:* der oberamtmann ... spannte in

dieser denkenden stellung den mackintosh wie einen wandschirm aus IMMERMANN *Münchh.*² 4, 59. *bildlich:* sonst würde ein teil der erbitterung . . sich auch nach der richtung des thrones wenden, während ihn jetzt der ministerielle wandschirm deckt *Leipz. neueste nachrichten* 27. 1. 1910.

WANDSCHLAGER, *m., der eine wand errichtet* (*vgl.* eine wand schlagen *oben sp,* 1478): wandschlager *s.* wändemacher, *parietarius* STIELER 2480.

WANDSCHLÄGER, *m., 'ein arbeiter, der die erzwände zerschlägt, zerkleint und haltiges von taubem sondert'* DANNENBERG u. FRANTZ *bergm. wb.* 432. VEITH *bergwb.* 53: sämmtliche durch das treibewerk geförderte erze kommen zunächst unter die hände der wandschläger, welche die stuffen von den spätigen und quarzigen erzen sondern *archiv f. bergbau u. hüttenwesen, hg. v. Karsten* 5 (1822) 143.

WANDSCHLIESZUNG, *f., dasselbe wie* wandschlusz, *clostrum intergerinum* STIELER 1840.

WANDSCHLUSZ, *m.:* der wandschlusz der hohlen fachwerkwände wird vielfach . . durch bretter bewirkt *handbuch der architektur* 3, 2, 1, 223.

WANDSCHMEIDE, *n., wandgerät:* mein mutter . . . wolt . . . scheuren und waschen lassen . . . als sie (*die magd*) das grosse wandtschmide (*zweite handschrift* wandschmeide) zu scheuren, kessel und grapen herunter nemen solte, wurff sie die herab auf den boden SASTROW 1, 71; *das mnd.* wantsmide, *nach* LÜBBEN 554ᵇ *'hausgerät aus metall, auf börtern längs der wand aufgestellt'.*

WANDSCHMIED, *m., der holzwurm, auch* klopfer, totenuhr, erdschmiedlein, *termes pulsatorium, dessen puppe sich, wie das picken einer uhr, in den wänden, pfosten u. s. w. hören läszt* NEMNICH 4, 1432. ADELUNG.

WANDSCHMUCK, *m., was zum schmuck der wände dient:* bildergallerien sollen sie (*die kirchen*) freilich nicht sein; aber besser bleibt doch ein geschmackvoller wandschmuck, als angeschmiedete, oder angenagelte ärgernisse JAHN *volksthum* 133; dasz . . . soeben ein tapezierer aus der nachbarschaft beschäftigt war, die wohnstube des kaplans mit einem frischen wandschmucke zu versehen G. KELLER 3, 167;

flieh nur (*fledermaus*)! und bald! daferne nicht zur sühne
der alte schäfer über dem kamine
als finstern wandschmuck dich befest'gen soll!
FREILIGRATH 5, 70.

WANDSCHNEIDER, *m., der tuch im ausschnitt verkauft, tuchhändler, zu* wand *n., ein nd. wort, mnd.* wantsnider SCHILLER-LÜBBEN 5, 596; *pannicida,* tuch-, gewant-, wantsnider DIEFENBACH *gl.* 409ᶜ; *fullo,* wantsnyder *nov. gl.* 185ᵃ; *scissor,* wandsnyder 331ᵃ; *auch in nd. idiotiken des* 18., 19. *jahrh. als* wandsnider *angeführt* RICHEY 333. *brem. wb.* 5, 177. DÄHNERT 537. SCHÜTZE 2, 335. DANNEIL 248. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 2, 510; *in der litteratur bei hochdeutsch schreibenden Niederdeutschen und schon* 1484 *auch in Nürnberg vorkommend (häufiger ist hd.* gewandschneider *s. th.* 4, 1, 5298): wandschneider und kremer, die zu krome, gewelbe oder laden sitzen *Nürnberger reformation* (1484) tit. 12 § 5; ein reicher wandschneider *d. städtechron.* 27, 115, 20 (*Magdeburg* 16. *jh.*); do ginck er . . zu den wantschneidern und nham ime leidisch tuch aus zum rock KANTZOW *chronik v. Pom*[illegible]*rn* (*letzte bearb.*) 318 *Gäbel;* wo wollen die apotecker, zuckerkrämer, seidenkrämer, wandschneider . . . und andere kauffleut bleiben? J. SOMMER *ethnographia mundi* 1 K 2ᵇ; die wandschneider und wollhendler sollen die wolle den armen tuchmachern thewer anschmieren K 7ᵇ; so las man in den reichsabschieden noch wohl, dasz . . . keinem wandschneider ein dunkles vordach gestattet werden solle MÖSER *patr. phant.* 1, 202. *in den wörterbüchern nur vereinzelt angeführt:* wandschneider, der wollen-tuch nach der elle verkaufft, *woollen-draper* LUDWIG 2380; wandschneider, gewandschneider, *marchand de draps* RONDEAU.

WANDSCHNITT, *m., ausschnitthandel in tuch, das mnd.* wantsnede SCHILLER-LÜBBEN 5, 595, *vgl. auch* gewandschnitt *th.* 4, 1, 5301: befandts sich, das er bey eins wandtschneyders . . . weibe, so einen stattlichen wandtschnit furete (dan sie das tuch im auszschneiden wollfeyler vorkauffte, als andere tuchgewinder thun konten) 1725 fl. . . missede SASTROW 1, 90.

WANDSCHONER, *m., streifen aus wachstuch, leinwand u. dgl. zum schutz gegen wassertropfen hinter dem waschtisch an die wand genagelt.*

WANDSCHOPPER, *m., der mauerspecht, certhia muraria* (*picus murarius*), *der an den wänden alter häuser, thürme und felsen klettert und insekten aufsucht* NEMNICH 2, 957 (*aus d. Zillerthal*). HÖFER 2, 269 (*aus Salzburg*). CAMPE.

WANDSCHRANK, *m.,* CAMPE: man läszt in der wand eine wirkliche öffnung, und verschlieszt solche mit einer gleichförmigen thür und benutzt den hohlen raum als wandschrank F. CH. SCHMIDT *der bürgerl. baumeister* (1790) 109; hier in dem wandschrank . . steht meine ganze bibliothek GÖTHE 23, 65 *Weim. ausg.;* die zimmer, die wir bewohnten, waren anständig meublirt; mir fiel ein wandschrank auf, durch dessen glasthüren ich viele . . . hefte in quart erblickte 33, 129; indem sie den zettel in den wandschrank legte H. v. KLEIST 3, 205; als sich ganz zuletzt zeigte, dasz mein mann seine steuerbücher und die paar gulden papiergeld im wandschrank vergessen hatte GRILLPARZER 8, 94; er nahm aus dem wandschranke ein lichtstümpfchen IMMERMANN *Münchh.*² 1, 8; als des bedeutendsten (*versteckes*) . . erinnerte er sich . . eines . . in die tiefe ellendicker grundmauer eingehenden wandschrankes v. HOLTEI *erzähl. schriften* 24, 61;

auch altfränkische thüren, und mancher beschimmelte wandschrank. VOSS *Luise* 3, 5;

hier war es ja,
wo du, geheimer wandschrank, meiner kindheit
unschuldige geheimnisse verbargst!
GÖTHE 10, 292 *Weim. ausg.* (*nat. tochter* 2, 4);

laszt uns ledig, und öffnet sogleich rüstkammer und wandschrank!
nicht am dumpfigen ort in gewölben zu wohnen geziemt uns.
PLATEN 54 (*die antiken*).

wandschränke *in schiffen* v. HOYER u. KREUTER *technol. wb.* 1, 829ᵇ. DABOVICH *naut.-techn. wb.* 1, 1167ᵇ.

WANDSCHRÄNKCHEN, *n.:* und während der schulmeister aus einem wandschränkchen ein fläschlein zur stärkung für sich hervor holte FOUQUÉ *gefühle, bilder* (1819) 1, 26; so entstand eine wahre maske aus wachs, die man in's atrium in kleine wandschränkchen setzte C. A. BÖTTIGER *kleine schriften* 1, 386.

WANDSCHRAUBE, *f., schraube von messing oder eisen, die in die zimmerwände geschraubt wird* AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 2098; *clavus cochleatus* STIELER 1919; *a screw, sticking or to stick in a wall* LUDWIG 2380; ADELUNG; 12 kleine wand-schrauben 2 fl. ZORGDRAGER *grönländische fischerei, deutsch* (1723) 403.

WANDSCHRIFT, *f., inschrift an der wand:* diese (sambt den andern teutschen städten) sind a. 1143, wie zu Cronstadt eine wandschrifft in der hauptkirche zu unser frauen bezeuget, von k. Geysa II. mit Sachsen besetzt S. v. BIRKEN *der vermehrte Donau-strand* (1684) 104; (*in Eglisau*) las ich folgende wandschrift: empfänglichkeit . . . MATTHISSON *schriften* 2 (1825) 128; der harte fels und die ansicht einer glänzenden wandschrift im palaste foderte gerade das gegentheil einer currentschrift HERDER 24, 469 *Suphan.*

WANDSCHROT, *m., in der Steiermark hervorstehender balken bei ställen, tennen u. s. w., auch* anschrot UNGER-KHULL 617ᵃ, *vgl.* schrot 2) *'abgeschnittenes stück' theil* 9, 1774 *f.:* die cigarre . . legte er . . auf den wandschrott ROSEGGER *schriften* 1, 260; sie setzte sich in ihrem bette auf, er setzte sich drauszen auf den vorspringenden wandschrott, und so sprachen sie eine weile miteinander 15, 81.

WANDSCHUBER, *m., thürriegel an der wand, vgl.* schuber 2, *th.* 9, 1816: dieser rauch flieszt nur langsam durch einen wandschuber ab, ins vorhaus ROSEGGER *schriften* III, 3, 40.

WANDSCHUH, *m., tuchschuh, zu* wand *n.:* triep und wandt-schue, wenn die frawen den triep oder das wand dazu geben 1. mr. 5 gr. *corpus constit. Prutenicarum* 2, 132 (*taxe der schuster in Welaw* 1634).

WANDSCHÜSSELFLECHTE, *f., dasselbe wie* wandschildflechte (*s. d.*): *physcia parietina Kbr.* (*lichen parietinus L.*), wandschüsselflechte, wandflechte ... meist rosettenförmig ausgebreitet LEUNIS *botanik*[3] 3, 248.

WANDSCHWELLE, *f.:* wenn die wandschwelle zur bildung der thüröffnung nicht ganz ... ausgeschnitten zu werden braucht *handbuch der architektur* 3, 2, 137.

WANDSCHWITZEN, *n., subst. inf., die bildung von feuchtigkeit an den wänden: adspergines parietum* KIRSCH 2, 380[a].

WANDSEITE, *f.:* ein sehr alter tempel ...; an beiden wandseiten sieht man das schiff des Osiris in stein gehauen RITTER *erdkunde* 1, 618; grosze linden standen vor der hofthür, und dort, nicht nach der wandseite zu, waren auch ... die ruhesitze angebracht IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 158.

WANDSETZEN, *n., subst. inf., errichtung einer lehmwand:* wenn die leute bey dem wandsetzen einen hierin geübten mann mit zu hülfe haben KEFERSTEIN *landbaukunst*[2] (1791) 302.

WANDSETZER, *m., der eine lehmwand errichtet:* hat der zimmermann die rüstung so weit fertig, so nagelt der wandsetzer die gedachten breter (*zwischen die die lehmwand 'gesetzt' werden soll*) nur ganz verloren an STIEGLITZ *encykl. der bürgerl. baukunst* 3 (1796) 650; ist auf diese art die ganze masse (*des lehms und strohs*) recht gleichmäszig vermischt .., so wirft der so getreten hat dem wandsetzer ... kleine ballen ... auf die wand KEFERSTEIN *landbaukunst*[2] (1791) 298; lehmer oder wandsetzer und kleber 393.

WANDSITZ, *m., sitz an der wand:* einige dieser kasten sind toilettekasten; andere bildeten wandsitze und lagen längs der seiten von hallen *kunst und handwerk* 4, 27.

WANDSKULPTUR, *f.:* seine (*des Osiristempels*) vorderseite gegen o.s.o. gewendet, wo eine ... mit ... wandsculpturen versehene anfuhrt ihr vom Nil aus entgegensteigt RITTER *erdkunde* 1, 624.

WANDSLAUS, *f., nebenform zu* wandlaus:

> bey dän (*Cartheusern*), wie Cardanus schreibt,
> kein wandslausz noch kein floh nit bleibt.
> FISCHART *flöhatz* 2082 *neudr.*

WANDSOFA, *n.:* die teppiche und wandsophas, die ursprunglich in der ganzen halle anzutreffen waren GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 3, 286.

WANDSPALIER, *n., an der wand angeleytes spalier, an dem die zweige der obstbäume befestigt werden* KRAFFT *landwirthschaftslex.* 1028[b].

WANDSPALTIG, *adj., in der botanik:* die scheidewände spalten sich .. in zwei platten und jede klappe bleibt an jedem rande mit einer dieser platten vereinigt, wenn sie sich trennt. das ist das wandspaltige aufspringen, *dehiscentia septicida* (*gegensatz:* fachspaltig) WINKLER *der autodidaktische botaniker* (1858) 175. *vgl.* wandabreiszend.

WANDSPIEGEL, *m., in die wand eingelassener oder an der wand angebrachter spiegel* KRÜNITZ 157, 449: der eine schlägt mit seinem derben prügel in einen cristallenen kronenleuchter, der andere in einen wandspiegel TH. ABBT *verm. werke* (1768 *f.*) 3, 287; dieses schlosz, welches ... mit schönen tapeten, wandspiegeln und täfelwerk versehen war BAHRDT *gesch. s. lebens* (1790) 3, 73; ich hatte kein geringes vergnügen, als mir mein wandspiegel jetzt eine ganz andere figur, als jene gekrümmte und hohläugige zurückwarf v. THÜMMEL *reise* 10, 8 (1805); leicht gewandt hatte er den ritter einem groszen wandspiegel gegenüber gestellt, vor dessen leuchtendem bilde, wie es ihn selbst zurückestrahlte, der adeliche jüngling mit staunendem erröthen stehen blieb FOUQUÉ *zauberring* 1, 192; in dem letzten zimmer sah er die niedliche zigeunerin vor einem groszen wandspiegel stehen und ihre haare flüchtig in ordnung bringen EICHENDORFF 2, 129 *Dietze;* nun ist da ein groszer wandspiegel im zimmer mit breiten rococorahmen, lebensgrosz und bis an den boden reichend HEYSE *nov.* 1, 286; hinter dem kleinen wandspiegel aber steckte die fliegenklappe und eine birkenruthe FREYTAG 5, 26 (*soll u. haben* IV, 2).

WANDSPIND, *n., wandschrank:* das eigentliche licht kam von einer dünnen sparlampe in einer mauerblende .. um die wandspinden spärlich anzuleuchten ALEXIS *ruhe ist die erste bürgerpflicht* (1852) 3, 71.

WANDSPREIZE, *f., strebepfeiler zur stütze einer wand:* den häusern merkte man (*nach dem erdbeben*) sonst nicht allzuviel an .. zerbrochene scheiben .. hie und da wandspreizen, viel ziegelschutt auf den straszen ROSEGGER *schriften* III, 5, 349.

WANDSPROSSE, *f., sprosse an der wand:* er ... kletterte auf wandsprossen bis zum gebälke empor ROSEGGER *schriften* 7, 405.

WANDSTÄNDER, *m., ständer an der wand* CAMPE 1, 813.

WANDSTÄNDIG, *adj., in der botanik:* an jedem fruchtknoten heiszen diejenigen stellen innerhalb der fruchtknotenhöhle, an welchen die samenknospen sitzen, die placenta oder der samenträger ... (*sie heiszt*) wandständig (*placenta parietalis*), wenn die samenknospen auf den wänden des fruchtknotens stehen, sei es auf der peripherischen wand oder auf den scheidewänden LEUNIS *botanik*[3] 1, 285 (§ 121). *vgl. auch* wandboden *und* wandscheidewand.

WANDSTANGE, *f., stange zum abstellen der mühle* (*vgl.* wand II, 8 e): erst spät abends ... drückte mein vater wieder an die wandstange ROSEGGER *schriften* 8, 184.

WANDSTÄRKE, *f.* 1) *stärke einer mauer:* die untere wandstärke richtet sich nach der höhe des schornsteins MOTHES *baulex.*[3] 2, 118[b].

2) *stärke einer röhre, eines kessels u. dgl.* MOTHES 4, 334[a]. DABOVICH *naut. techn. wb.* 1, 1167[b]: die wandstärke der kessel, siederohre u. s. w. ist beinahe in allen ländern gewissen gesetzlichen bestimmungen unterwörfen, welche dieselbe vom durchmesser und von der spannung des in dem kessel zu erzeugenden dampfes abhängig machen PRECHTL *techn. encykl.* 22, 312.

WANDSTATUE, *f.:* riesenpfeiler mit kolossen von götterbildern als wandstatuen RITTER *erdkunde* 1, 737.

WANDSTEIL, *adj., steil wie eine wand:* oft steigen kahle felsen wandsteil aus dem see zu einer solchen höhe empor, dasz die alten tannen auf ihrem gipfel wie niedriges gebüsch erscheinen *fürst* PÜCKLER *briefw. u. tageb.* 2, 155.

WANDSTEILE, *f.:* starker stieg, wandsteile der ungeheuern felsen, enge der schlucht GÖTHE 34, I, 397 *Weim. ausg.*

WANDSTEIN, *m.* 1) *grenzstein* (*vgl.* wande *sp.* 1524). *ein nd., nur wenig ins md. hinübergehendes wort, mnd.* wantsteyn SCHILLER-LÜBBEN 5, 596 (*aus weisth.* 3, 79); dat se .. wande- unde marksteine upgegraven unde upgenomen hebben *urkundenbuch der stadt Hildesheim* 4, 278 (1440); wannestein SCHAMBACH 285. wanenstein BAUER-COLLITZ 111 (*in älteren quellen* wand- want- wannenwanstein 180); *auch hess.* wandstein VILMAR 448 (*belegt* 1655—56, *jetzt fast nur als eigenname*). CRECELIUS 893.

2) *dasselbe wie* handstein (*'eine stufe, namentlich eine solche von besonderer schönheit oder seltenheit'* VEITH *bergwb.* 262): wenn aber einer zuvor einen wand- oder handstein im busen oder tasche trüge? 'wo hast du dies gesehn?' bei den bergleuten, lieber vater, wenn sie ausfahren, führen sie gemeinlich handsteine bei sich GRIMM *märchen* (1843) 2, 330.

3) *bordstein beim chausseebau* HOYER *u.* KREUTER *techn. wb.* 829[b].

4) *der ankerit* KRÜNITZ 233, 314. FEHLING *handwb. der chemie* 9, 508.

WANDSTEINGALLE, *f., steingalle im hintern theil der hornwand des pferdehufes. encykl. der ges. thierheilkunde* 10, 66.

WANDSTEINREIHE, *f., zu* wandstein 3 *'reihe von bandsteinen oder bordsteinen beim chaussebau'* MOTHES *baulex.*[3] 4, 334[a]. HOYER *u.* KREUTER *techn. wb.* 829[b].

WANDSTELLE, *f.* 1) *stelle einer wand;* während Cécile ... an die wandstelle klopfte, wo der kristallspiegel seinen platz gehabt hatte FONTANE *werke* I, 4, 281.

2) *stelle an einer wand. von einer begräbnisstelle:* auf der 1. abteilung befanden sich 95 familienbegräbnisse, und zwar 61 wandstellen und 34 schwibbogen BENNDORF *der alte Leipziger Johannisfriedhof* 24.

3) *wandgestell* (*vgl. steir.* stelle UNGER-KHULL 574[a]): auf der wandstelle dort liegt der kalender, lange mir ihn

herab ROSEGGER *schriften* 7, 75; Hannes nimmt . . . das nähkörbchen von der wandstelle SCHÖNHERR *erde* 15 (1, 3).

WANDSTIEL, *m., senkrechtes holz einer fachwand, das die riegel aufnimmt* MOTHES *baulex.*[3] 4, 334[a]. HELFFT *encykl. wb. der landbaukunst* 401[b].

WANDSTÖPSEL, *m., in die wand einzufügender stöpsel* BLASCHKE *wb. der elektrotechnik* 137.

WANDSTOSZER, *m., im Elsasz ein gemeiner schnaps* MARTIN-LIENHART 2, 617.

WANDSTREICHER, *m., in Preuszen früher ein beamter, der die aufsicht über alle gattungen tuch und leinwand führte* FRISCHBIER 2, 454.

WANDSTREIFEN, *m.* 1) *ein streifen der wand:* nun aber schnitt man aus einem wandstreifen einen . . . seekentauren heraus, befestigte die stucktafel . . . auf schiefer JUSTI *Winckelmann* 2, 1, 190.

2) *dasselbe wie* lisene, *ein vorstehender, gewöhnlich glatter, aufsteigender streif an gebäuden* MÜLLER *u.* MOTHES *archäol. wb.* 628[b].

WANDSTROPP *s.* wantstropp.

WANDSTRUMPF, *m., tuchstrumpf, zu* wand *n.:* ein par wand- oder lederne strümpffe schlecht gemachet von 4 bis 6 gr. *corpus constit. Prutenicarum* 149 (*taxe der schneider in Tilsit* 1634).

WANDSTÜCK, *n., wandgemälde:* zu einer kopie der natur gehört . . . auch eine schüchterne blödigkeit, um die grassen züge, die sie sich in grossen wandstücken erlaubt, bei miniatürgemälden zu mildern SCHILLER 2, 344.

WANDSTUFE, *f., stufe einer bergwand:* man übersetzt hier den bergschrund und gelangt über eine wandstufe zum untern ende der rinne PURTSCHELLER *u.* HESS *der hochtourist*[3] 2, 91.

WANDSTUHL, *m., stuhl mit seitenwänden:* Joseph hat sich im fuszgestell oder wandstuhl der linken wand mit dem linken arm auf die einfassung gelegt GLEIM *briefwechsel* 1, 280 *Körte;* die eltern knieten im nahen wandstuhl und weinten vor freuden ROSEGGER *schriften* 13, 63.

WANDSTURZ, *m., abstürzende bergwand:* ein guter fahrweg führt . . . ins Ennsthal und wer den wandelt, der sieht ein wildherrliches naturbild, wandstürze und wasserfälle ROSEGGER *schriften* II, 12, 70.

WANDSTUTZ, *m.* WANDSTUTZER, *m., eine stutzuhr, welche auf einem kragstein an der wand steht* CAMPE.

WANDSTÜTZE, *f., eiserne ständer, auf denen die lagerplatten eines strumpfwirkerstuhls aufgeschraubt werden, auch* wanddocke PRECHTL *techn. encykl.* 18, 183. PIERER *univ. lex.*[4] 11, 943.

WANDSUDLER, *m., der die wände beschmiert, spöttisch für die kirchenwände mit bildern schmückenden bischöfe:* die bischof (ietz verston ich nit die wachenden bischof, sunder die fladensegner und wändsudler) ZWINGLI 1, 337.

WANDTAFEL, *f.* 1) *wandgemälde.*

2) *die an der wand hängende schiefertafel in einer schule, einem wirtshaus:* die vögtin aber ging mit einem nassen schwamm gegen die gekreidete wandtafel PESTALOZZI 1 (1819) 281; bis der wirth seine vollgekreidete wandtafel überrechnete ARNIM *kronenw.* 1, 356.

WANDTAFELMALEREI, *f.:* so ist eine wandtafelmalerei neben den tafelbildern, beweglichen, aufzuhängenden gemälden . . . zu unterscheiden F. G. WELCKER *alte denkm.* 4, 222.

WANDTÄFELUNG, *f.:* mit . . . der wandtäfelung, dem fliesenbelag, den kunstvollen öfen . . . zeigen sie (*die Vierländer häuser*) ein herrliches bild hoher bäuerlicher kultur LINDE *die Niederelbe* 128.

WANDTAPETE, *f.:* worauff sich die gräfin gegen drey in die wand-tapeten des zimmers eingewürckte ritter gleichsam im schertz wendete AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 1176.

WANDTAU *s.* wanttau.

WANDTELLER, *m., zum schmuck an der wand angebrachter teller.*

WANDTEPPICH, *m.* CAMPE: die zimmer waren mit kostbaren tapeten geschmückt . . ., mit seidenen spagliren und wandteppichen, welche man bei festlicher gelegenheit an der wand oder auf besonderem gestell aufhing, dann wol wieder abnahm FREYTAG 20, 310 (*bilder* 3, 9).

WANDTHEILIG, *adj., dasselbe wie* wandspaltig.

WANDTHÜR, *f.:* jene kleine wandthür führt dich dahin ALEXIS *hosen*[8] 174; er sah, dasz sich in der wand eine thür geöffnet hatte, die so genau in das täfelwerk eingesetzt war, dasz man sie uneröffnet nicht bemerken konnte . . . er durfte nun, so oft er nun wollte, die wandthüre öffnen TIECK *novellen* (1854) 10, 514; Jucunde . . . entdeckte eine überkalkte wandthüre, die sie öffnete GUTZKOW *aus der zeit und dem leben* 48.

WANDTISCH, *m., an der wand stehender tisch:* mitten in der groszen gaststube hing die lampe, wir setzten uns an einen etwas dämmerigen wandtisch ROSEGGER *schelm aus den Alpen* 1, 184. *besonders ein tisch, der dazu bestimmt ist, an die wand gestellt zu werden, console:* unter historischen gesichtspunkten scheint es, dasz der schrank, die anrichte, oder der wandtisch ein auf füsze gesetzter kasten ist *kunst und handwerk* 4, 26.

WANDTRAGEND, *adj.:* die klappen aber werden dadurch (*beim wandspaltigen aufspringen der kapselfrüchte*) am rande wandtragende, *valvulae margine septiferae* WINKLER *der autodidaktische botaniker* (1858) 175.

WANDTRÄGER, *m., an der wand befestigter träger* BLASCHKE *wb. d. elektrotechnik* 137.

WANDTROSZ, *s.* wanttrosz.

WANDTÜNCHE, *f.:* der kannte . . . die hauskobolde, die als schwarzer fleck an der wandtünche sitzen C. VIEBIG *das schlafende heer* 1, 226.

WANDUHR, *f., an der wand aufgehangene, durch ein perpendikel in bewegung gesetzte uhr* JACOBSSON 4, 335[b] (7, 293[a] *werden die Schwarzwälder* wanduhren *erwähnt*): wand-*sive* maueruhr, *sciathericum verticale seu murale* STIELER 2389; wanduhr, *house-dial, pendulum-clock* LUDWIG 2330; *pendule, horloge* RONDEAU; ADELUNG; aber der wolf fand sie (*die geiserchen*) alle und verschluckte sie, auszer das jüngste in der wanduhr, das blieb am leben GRIMM *kinder- u. hausmärchen* (1812) 1, 19; den zeiger auf dem weiszen zifferblatt der wanduhr, die schon damals in der älterlichen stube stand J. GRIMM *kl. schr.* 1, 2.

1) die wanduhr aufziehen, stellen, richten: er hatte sichs schon seit vielen jahren zur regel gemacht, am ersten sonntagabend eines jeden monats durchs ganze jahr . . ., eine grosze wanduhr, welche wir oben an der hintertreppe hatten, mit seinen eigenen händen aufzuziehen BODE *Tristram Schandy* (1774) 1, 12; der wirt richtete den zeiger an der wanduhr HEBEL *werke* 2, 4 *Behaghel;*

> wie treu der kobold dient als sklav . . .
> mit klöszen wirft, und schnarcht und knurrt,
> und an der wanduhr stellt und purrt.
> VOSS *ged.* (1802) 6, 198.

2) die wanduhr schlägt, schnurrt, pickt, tickt, zeigt die zeit: als ich die hölzerne wanduhr mit dem guckuck noch in demselben tone schnarren und schlagen hörte V. THÜMMEL *reise* 6, 175 (1799); die wanduhr schlug ihren einförmigen takt NOVALIS 4, 53 *Minor;* die wanduhr schnurrte dazwischen lauter und lauter, aber sie konnte nicht schlagen E. TH. A. HOFFMANN 6, 206 *Grisebach;* elf mal schlug die wanduhr, und der alte kuckuck im kunstreichen werke wiederholte mit seiner hölzernen stimme den stundenschlag V. HOLTEI *erzähl. schriften* 5, 217; die wanduhr pickte einförmig immerfort EICHENDORFF 2, 61 *Dietze;* eine alte wanduhr pickte mit hartem pendelschlag HEYSE *nov.* 2, 342; jetzt ist es recht still und behaglich hier oben, ich höre nur das ticken einer wanduhr und fernes wagenrollen von unten herauf V. BISMARCK *briefe a. s. braut u. gattin* 346; als ich nun vor der thüre stand . . . hörte ich im innern den pendelschlag der wanduhr langsam und friedlich hin und her gehen G. KELLER 2, 132;

> freundlich ernsthaft schwatzt die wanduhr.
> HEINE 1, 156 *Elster;*

die wanduhr . . . zeigte dreiviertel fünf, als Thiel fortging G. HAUPTMANN *bahnwärter Thiel* 17;

> die mutter mit der brille
> spinnt an dem rad, das surrt,
> am heerde zirpt die grille,
> die wanduhr schlägt und schnurrt.
> F. V. SALLET *ges. gedichte* (1843) 197;

die wanduhr miszt mit hartem pendelschlag,
als dränge sie, die fliehenden secunden.
STORM (1872) 1, 146;

die wanduhr selbst, die mit verhasztem schlage
mich oft ins bett trieb. GEIBEL 2, 62.

3) nach der wanduhr sehen:

nahm (*sie*) aus dem schrank ein feines gedeck, und sah nach der wanduhr,
eilete dann in die küch'. VOSS *ged.* (1802) 1, 165.

4) *in bildlichen wendungen:* das herz schlug ihm wie eine wanduhr, und er meinte keine gröszere schönheit in seinem leben gesehen zu haben, als diese Proserpina *die harpyen von Madrit. aus dem spanischen* (*Wien* 1791) 95; ich weisz eine zeit, wo man den tag in seine sekunden zerstükte, wo sehnsucht nach mir sich an die gewichte der zögernden wanduhr hieng SCHILLER 3, 481 (*kab. u. liebe* 5, 2);

ein thor bedarf der ämter und geschäfte:
der wanduhr gleich, giebt das gewicht ihm kräfte.
HAGEDORN 1, 71.

WANDUMRAHMUNG, *f.:* in der schule von Athen schieben sich die bogenbauten wie künstlerische variationen der wandumrahung hintereinander BRUNN *kleine schriften* 3, 319.

WANDUNG, *f.* 1) *ein nd.* wandung *ist weiterbildung von* wande *'grenze'* (*oben sp.* 1524): wannunge SCHAMBACH 286; BAUER-COLLITZ 180 die wandung des reviers (1741).

2) STIELER 2430 *hat* wandung *'vicinitas, paries communis, dicitur quoque* anwandung *jus vicinitatis', zu* wanden 3.

3) *ein* wandung, *das weiterbildung von* wand *ist* (*die bildung hat collectiven charakter, vgl.* gewandung, *anderes bei* WILMANNS *gramm.* 2, § 283, 4), *tritt erst seit dem* 18. *jahrh. auf* (CAMPE, *selbst* HEINSIUS *und* HEYSE, *führen es noch nicht an*). *zuerst* 1780 *bei* SCHILLER *von der schiffswand:*

ungestümm raszt der feindliche hagel
durch die schlaffen bretter (*des schiffes*) hinein, die wandungen bersten. 1, 124;

entsprechend DABOVICH *naut.-techn. wb.* 1, 1167[b]. *jetzt ist* wandung *besonders in der wissenschaftlichen und technischen sprache üblich. es ist gegenüber* wand *der allgemeinere ausdruck, indem es das zur begrenzung von etwas räumlichem dienende ohne rücksicht auf dessen beschaffenheit bezeichnet:* das abschlagen eines kleineren raumes von grösseren durch feste wandung HEYNE *hausaltertümer* 1, 39. *von einem uferabhang, einer bergwand:* das flosz hatte sich hart an's ufer gelegt, das hier, anfänglich flach, dreiszig schritte weiter landeinwärts eine hohe, steile wandung zeigte FONTANE *werke* I, 6, 106; selten steigen sie bis zu dem fusze der steilen wandungen hernieder BREHM *thierleben* 1, 82. *besonders steht es für das übertragene* wand *als 'die einen hohlraum einschlieszenden festen theile':* die wandungen und zungen der frei aufsteigenden schornsteine *das bauernhaus im deutschen reiche* 52; an den wandungen des schmelzgefäszes OKEN 1, 34; becher aus grünem glas mit senkrechter wandung HILLER V. GÄRTRINGEN *Thera* 2, 55; napf mit senkrechten wandungen mit zwei . . . henkeln 2, 64; eine zelle ist doch ein hohler raum oder wenigstens ein relativ hohler raum, eine mit flüssigkeit gefüllte wandung V. BAER *reden u. verm. aufsätze* 1, 9; er fand ihn (*den gerbstoff*) in den verschiedenen gewebsformen . . . wie in der wandung derselben RATZEBURG *waldverderbnis* 1, 149; die . . . dünnwandige zelle nimmt . . . sehr schnell an dicke zu, indem sich auf ihrer innern wandung holzstoff auflagert ROSZMÄSZLER *der wald* 265; die trichterförmige höhle ist aber nicht immer vollständig gebildet; es kann auf der einen seite ein theil der wandung fehlen V. SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* 3, 1, 8; die inneren wandungen dieser drüsen sind mit einer schleimhaut überzogen BREHM *thierl.*[2] 2, 318; muskel, der . . . die grundlage der wandung der wangenhöhle abgibt GEGENBAUR *lehrb. d. anatomie*[3] 1, 335; von der configuration der lateralen wandungen hängt im wesentlichen die weite der nasenhöhlen ab MOLDENHAUER *krankheiten der nasenhöhlen* 2; ist die grundmasse (*des gesteins*) . . . fast basaltartig, mit groszen und kleinen poren, welche glänzende wandungen haben A. V. HUMBOLDT *kosmos* 4, 577; öfters dagegen kommt er (*gyps*) in alten grubenbauen vor, wo er durch verwitterung von kiesen sich unter unsern augen noch fortbildet, und manchmal die wandungen ausgehauener räume mit seinen crystallen überkleidet OKEN 1, 247. *bergmännisch: 'die seitliche begrenzungsfläche eines bohrlochs'* VEITH *bergwb.* 553; *'wände in bohrlöchern, grubenbauen, seitenflächen an dämmen, in sinkwerken usw.'* DANNENBERG *u.* FRANTZ *bergmänn. wb.* 432.

WANDUNGSPLATTE, *f.:* Burdach hat . . . den zu beiden seiten des sensibeln centralorganes erscheinenden durchsichtigen und dicken längenstreifen . . . den namen der wandungsplatten (*laminae parietales*) gegeben V. SÖMMERRING *vom baue des menschlichen körpers* 7, 445.

WANDUNGSSTROM, *m.:* dasz das blut nicht als gleichförmige emulsion . . . das ganze gefäszlumen (*einer ader*) ausfüllt, sondern dasz der strom sich deutlich scheidet in einen die farbigen zellen führenden achsenstrom und einen klaren, von farbigen zellen freien wandungsstrom FUNKE *lehrbuch der physiologie* 1 (1855) 49.

WANDVERBLENDUNG, *f., einziehung einer blinden wand:* doch giebt auch dieses (*kamin*) veranlassung zu einer wandverblendung und folglich gelegenheit zu schönen wandschränken F. CH. SCHMIDT *bürgerl. baumeister* 1, 248.

WANDVERKLEIDUNG, *f., bekleidung der wand:* säurefeste wandverkleidung (*aus steingutfliesen*) *thonindustriezeitung* 1903 *s.* 1393.

WANDVERPUTZ, *m.*

WANDVERSCHLAG, *m.:* gegenüber der thürseite war ein groszer wandverschlag mit vielen kleinen thüren, welche zum theil offen standen und verriethen, dasz der ganze verschlag aus schmalen, von einander getrennten abtheilungen mit hölzernen kleiderhaken und fächern bestand FREYTAG 4, 54 (*soll u. h.* I, 4).

WANDVERTÄFELUNG, *f.:* wandvertäfelungen und holzdecken VOGTS *das Mainzer wohnhaus im* 18. *jh.* 98.

WANDVERTIEFUNG, *f., nische.*

WANDVERZIERUNG, *f.:* besonders alle wandverzierungen reizten sie zu lustigen bemerkungen. von dem ältesten hautelisseteppich bis zu der neuesten papiertapete, vom ehrwürdigsten familienbilde bis zum frivolsten neuen kupferstich, eins wie das andre muszte leiden GÖTHE 20, 245 *Weim. ausg.;* gewisz gaben auch die musen, Apollo zu solchen wandverzierungen . . . viele compositionen her WELCKER *alte denkm.* 2, 55; das sogenannte grab Agrippinens verdient wohl gesehen zu werden . . . die arbeit ist gut und die wandverzierungen sind sehr niedlich SEUME 155 (*spazierg.*); einfache bilder von landhäusern und gärten, eingreifend in das ganze der gemalten wandverzierungen der zimmer, wurden gemalt H. MEYER *gesch. d. bild. künste* 3, 180; der hatte . . . den seither von der sonne gebleichten schädel des bären über die niedere thür seiner sennhütte genagelt . . ., dasz ziegen und kühe scheu vor der neuen wandverzierung davon liefen SCHEFFEL *Ekkeh.* 388;

hier in dieser hausregierung
siehst du rings an wandverzierung
hangen solcher stücke viel. RÜCKERT *werke* 2, 135.

WANDVORSPRUNG, *m.:* der stadtrichter . . . sprang auf einen wandvorsprung und suchte das volk zu beschwichtigen ROSEGGER *schriften* II, 1, 236.

WANDWAGEN, *m., wagen mit stoffen, zu* wand, *n.:* darnach heuet Mattern die wandwagen auf, findet pfeffer darunter, verbrennt etzliche gewand, saget, es were verfelschet gut HENNEBERGER *preusz. landtafel* 84.

WANDWÄHER, WANDWEHER *s.* wannenweher.

WANDWERK, *n.:* indessen gab es doch mitunter einige wohnungen, die . . . mit einer art von geflochtnen rohr-hürden eingeschlossen waren . . . in diesem wandwerk war eine öffnung zur thür gelassen G. FORSTER *J. R. Forsters reise um die welt* (1778) 1, 205.

WANDWESPE, *f., die ihr nest an gartenwänden bauende wespe, eumenes parietina Fabr.* (*odynerus parietum Latr.*) REICHENBACH *volksnaturgesch.* (1851) 2, 298.

WANDWINKEL, *m.:* 'das gedränge fand ich hier derart, dasz ich mich in einen wandwinkel drückte ROSEGGER *schriften* 8, 266.

WANDWORP, *m., alte nd. bezeichnung des maulwurfs:* DIEFENBACH *gl.* 572[b] *talpa,* wantworp, *daneben* wendewerp, wintworp, wintworffer, SCHILLER-LÜBBEN 5, 726 windeworp, wintworp, winneworp, STRODTMANN 279 wannewörpe, *jetzt ostfries.* winneworp TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 556, *auch entstellt* wintwurm, *westfäl.* wandworm, wenneworm WOESTE 315. 320. wandworp *entspricht ags.* wandeweorpe BOSWORTH-TOLLER 1165, *daneben unzusammengesetzt* wand, *engl. dial.* want WRIGHT 6, 380, *schwed. dial.* vand *'maulwurf'; norw.* vaand *ist 'erdmaus',* vandskjær *'spitzmaus'.* wand-, wind- *gehört wol zu* winden, *von den gewundenen gängen, die der maulwurf gräbt.*

WANDWURM, *m., nur der älteren sprache angehörige benennung der wanze vgl.* wandlaus: *cymex,* wantwrm STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 4, 168, 27; *cimex,* wantworm DIEFENBACH *nov. gl.* 90[a], *tinea,* eyn wantworm 365[a]; *vgl.* gewantwurm *theil* 4, 1, 5318. *nd.* wintworm *in der Halberstädter bibel* (1522) 2. *Mos.* 8, 21 (LUTHER: unzifer) *ist vielleicht aus* wantworm *entstellt.*

WÄNDWURZEL, *f.:* augenwurtzel, wendwurtzel, *name des groszen baldrians, valeriana phu L., bei* TABERNAEMONTANUS (1564) 456; groszer baldrian, katzenwurzel, augenwurzel, wendwurzel, theriakwurzel . . . die fasrige wurzel, die von . . . widerlichem geruch ist K. G. HAHN *Preuszens pflanzen* 1, 35. *vielleicht entstellt aus* wändelwurzel *zu* wändel *'wanze' sp.* 1557.

WANDZEICHNUNG, *f.*

WANDZERREISZEND, *ad., in der botanik:* das aufspringen der fruchthülle ist in hinsicht auf die fächer und die schnitwände bald fachzerreiszend (*dehiscentia loculicida*), wenn das aufspringen der länge nach mitten durch die fächer erfolgt . . ., bald wandzerreiszend (*dehiscentia septicida*), wenn es an der stelle der scheidewände erfolgt und diese in zwei platten theilt PETERMANN *handbuch der gewächskunde* 246.

WANDZETTEL, *m., an die wand geklebter zettel:* welche heerden von venezianischen löwenköpfen Haarhaar ins künftige erbland treibt, die da nichts verschlingen sollen als gelehrte anzeigen und wandzettel J. PAUL *Titan* 1, 76.

WANDZIEL, *n., an der wand befestigtes ziel:* so kam es, dasz im gröszten theil Deutschlands die bequemere schieszwand sehr bald bei groszen armbrustschieszen den vogel verdrängte . . . aber auch die wandziele für armbrust und büchse waren verschieden FREYTAG 19, 321 (*bilder* 2, II, 10).

WANDZIERAT, *f.:* säulenknäufe und wandzierathen wie von gestern GÖTHE *briefe* 25, 2 *Weim. ausg.*

WANDZIMMERUNG, *f.:* dann wieder eine räucherige holzhauerhütte, deren fugen der wandzimmerung mit kalk verklebt sind ROSEGGER *schriften* 15, 240.

WANG, *m., auch n. und f., wiesenabhang, halde.*

1) wang *ist ein gemeingermanisches wort, das wie* wange (*s. d.* I 1) *auf eine idg. wurzel mit der bedeutung 'krumm sein' zurückgeht. im as. entspricht* wang, *m. 'aue', im ags.* wang, *m. 'feld, ebene, land, gegend, platz, die erde'* BOSWORTH-TOLLER 1165[b], *mengl.* wong *'territorium'* STRATMANN-BRADLEY 668[a], *in nengl. dialekten* wong, wang, wung *'feld, wiese, niederung, sumpfland'* WRIGHT 6, 535[a]. WULFILA *übersetzt* 2. *Cor.* 12, 4 *εἰς τὸν παράδεισον mit* in wagg, *wozu sich im Heliand* godes wang, heƀanwang *stellt. anord.* vangr, *m. ist 'feld, anger, eingefriedigter platz'* FRITZNER[2] 3, 858, *schwed.* vång *'das eingefriedigte stück grasfeld am hause'* HELMS *schwed. wb.*[3] 465[c], *dialektisch 'eingehegter besitz eines dorfes oder hofes, im ggs. zur auszenmark'* RIETZ 823[a], *dän.* vang *'wiese, aue, eingefriedigtes feld'* HELMS *dän. wb.*[5] 474[a].

2) *im hochdeutschen ist das wort ursprünglich wie in den anderen germanischen sprachen masc.:* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 743, 13 (*pl.* holzwanga); *monum. Boica* 23, 454 (1444); SCHMELLER[2] 2, 956. *so noch jetzt in Tirol* SCHÖPF 800; *im Salzkammergut zeitschr. des d. sprachv.* 1909, 238; KÜBLER *die deutschen berg- flur- und ortsnamen des alpinen Iller- Lech- und Sannengebiets* 129; *in der Schweiz* WYSZ *reise ins Berner oberland* (1816) 2, 774. H. MEYER *ortsnamen des kantons Zürich* (*mitth. der antiqu. ges.* 6) 157. *als neutr. führen es an aus Österreich* HÖFER 3, 269, *nach ihm* CASTELLI 264; das Tischlwang LEXER 250. *in der Schweiz ist neben dem masc. auch das fem. bezeugt* STALDER 2, 433, *als fem. setzt es ferner an* BIRLINGER *wörterbüchlein zum volkst. aus Schwaben* 91; *auch das lehnwort* wange *im preusz.* (*s. unten* 6) *ist fem. auf einen danebenstehenden* ja-*stamm weisen formen wie* Wanghi, in Wangin *bei* FÖRSTEMANN *namenbuch* 2, 1549, *jetzt* Wengi, Wengen; die wengen SCHMID 527, *vgl. auch* KÜBLER 129; *sing.* wäng *neben* wang STALDER 2, 433.

3) *die grundbedeutung des wortes scheint 'krümmung nach unten, bodeneinsenkung' zu sein; aus der bedeutung 'thalmulde' konnte leicht 'wiesenabhang, halde', dann verallgemeinert 'wiese, aue', auch 'feld' entstehen;* FALK *u.* TORP (*übs. v. Davidsen*) 1, 194 *verweisen auf die parallele anord.* eng *'wiese', deutsch* anger, *zur idg. wurzel* ank *'krumm sein', ἄγκος 'thal'; diese loslösung vom ursprünglichen bedeutungskern zeigt besonders das englische, ebenso das nordische (wo der begriff durch die bestimmung des eingehegtseins wieder verengt wird), auf oberdeutschem gebiete hat sich die als ursprünglich angenommene bedeutung im allgemeinen gut erhalten.*

4) wang *bildet sehr viele orts- und flurnamen, besonders südlich der Donau im bairisch-österreichischen, in Schwaben und der Schweiz, theils alleinstehend als* Wang, Wange, Wangen, Weng, Wenge, Wengi, Wengen, *oder als erstes, häufiger als zweites compositionsglied* -wang, -wangen, -wängen, *auch mit ausfall des* w *z. b. in* Hindelang, Tettnang, Apfeltrang, Wisendangen. *vgl.* FÖRSTEMANN *ortsnamen* 280, *altd. namenbuch* 2, 1547—1550, POTT *personennamen* 475. 522, HEILIG *ortsnamen des groszhzt. Baden* 27, MIEDEL *oberschwäb. orts- u. flurnamen* 46 *und die unter* 5) *angeführte litteratur. wortspielend mit* wange *verwendet* FISCHART *solche namen:* hiezu worden durch das Orlandisch greuelhorn auffgemanet die wangenlanggeůbte kunden ausz dem Trettacher, . . . und Breytacherthal, Eszfeld . . . die von Langenwangen . . . Wangenstantz, Haltenwangen *Garg.* 120 *Alsleben. auch in den glossen und urkunden erscheint* wang *fast nur in eigennamen, z. b.* silva Haidenwanc C. H. v. LANG *regesta* 4, 478 (1291); *im folgenden liegt auch schon eine feste verbindung mit dem adjectiv vor:* dar ir rechtz aigenlichs gut wär darein der Nassenwang gehorte *monum. Boica* 23, 454 (*Kitzighoven* 1444), den Nassenwang, vischwaid des Nassenwangs 456; die hohen, nahen, fernen wengen *'acker- und wiesenfelder an beiden ufern der Blau' (aus urkunden)* SCHMID 527. *noch nicht auf eine bestimmte örtlichkeit bezogen: campi nemoreis (sic),* holzwanga STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 743, 13; dasz der egenant abbt und gottshaus bey allen panhölzern, panwassern, stainbrüchen . . . und sonderlich bey dem graswang, von der klausen bis an das gebürg bleiben sullen *monum. Boica* 7, 270 (*dat. München* 1405). *in der bedeutung 'halde' ist* wang *wohl auch zu nehmen in dem einzigen mhd. litterarischen beleg:*

> mine vogel hiez ich do,
> daz sie vluhen niht durch dro,
> sie solten vaste dringen.
> gar unlange
> mit gedrange
> an einem wange
> sazen ier
> mer, dan drizek.
> *minnesinger* 3, 196[b] (NITHART) *Hagen.*

5) *als selbständiges wort, ohne beziehung auf bestimmte örtlichkeiten, ist* wang *dialektisch aus neuerer zeit nur im bairisch-österreichischen und in der Schweiz bezeugt:* wank *in Werdenfels 'abhang einer alp'* SCHMELLER[2] 2, 957; *'ein* wang . . . *die abhängige seitenfläche eines berges, zumal wenn sie mit gras und blumen bewachsen ist'* WYSZ 2, 774; *'die abhängige seitenfläche eines berges, dann überhaupt gegend, die bebaut ist'* SCHÖPF 800. *die folg. bestimmungen sind aus der lage der mit* wang *usw. bezeichneten örtlichkeiten gewonnen: 'wannenförmiger (grasreicher) sanfter abhang'* MEYER 157; *'boden, ebnet, fluh, halde, feld mit übergang des begriffs in den von wiese, besonders ein an sanftem abhang gelegenes grundstück'* STUDER *schweiz. ortsnamen* 272; *'grüner, jedoch nicht angebauter, ziemlich ebener platz'* KÜBLER 129; *'hänge, von natur aus schon bewachsen, überhaupt talgrund'* BIRLINGER *a. a. o.* 91. (HÖFERS *angabe:* das wang, *ein weites, einge schlossenes feld* 3, 269 (*nach ihm ebenso* CASTELLI 264) *bezieht sich auf isl.* vangr *'ager septus').*

zwei sich etwas von 'wiesenabhang' entfernende, aber doch leicht daraus abzuleitende bedeutungen führt STALDER 2, 433 *an:* wang, wäng, *f., 'eine sich aufwärts ziehende krinne an einem felsen, oder ein steiler rein zwischen gräben'; zur zweiten stellt sich die angabe bei* SCHÖPF 800: *'in Virgen schmaler rain an einem bache'; zur ersten gehört wol* der wang *'serpentine' im Salzkammergut zeitschr. d. d. sprachver.* 1909, 238; *vgl. auch:*

der senne stapft am staubigen glimmerhange
entlang der augstenheiszen felsenwange.
A. FREY *in der ill. zeitung* 15. 4. 1909, 25.

vermischung der bedeutungen von wang *und* wange *'gesichtsseite' liegt vor bei* G. KELLER 10, 103:

des berges alte wangen sind
von maiensonne beschienen.

6) die wange *bezeichnet in Ostpreuszen noch jetzt 'schlechtbestandenen eichenwald, halb ausgerodete waldfläche' (auch 'lustwäldchen'* SCHADE 1089), *in einer eng begrenzten gegend erscheint es häufig in ortsnamen als* Wange, Wangen-, -wangen; *es ist ein lehnwort aus dem altpreusz.* wangus NESSELMANN *thesaurus linguae pruss.* 199. FRISCHBIER 2, 455, *das selbst wahrscheinlich lehnwort aus dem germanischen ist. in älterer zeit auch verallgemeinert zu 'gegend, gebiet':* dat desulven diesse lande to Lyfflande im ende der cristenheidt in den wanghen der grotmechtigen angelegenen ungelovien Russzen gelegen sint *acten der ständetage Preuszens* 2, 89 (1438).

WANGE, *f.* (*ahd. mhd. n.*), *gesichtsseite, seitentheil.*

I. *herkunft und form.*

1) wange, *ahd.* wanga, *mhd.* wange *ist ein gemeingermanisches wort, ihm entspricht im as.* wanga, *meist als f. angegeben, doch wahrscheinlich n., ebenso mnd.* wange, *nl.* wang, *f., ags.* wang, *m. und* wange, wænge, *n.* BOSWORTH-TOLLER 1166[a]; *im nengl. nur noch dialektisch* wang WRIGHT 6, 377[b], *in der schriftsprache in* wangtooth *'backenzahn' erhalten; anord.* vangi, *m.* FRITZNER 3, 858; *in norw. dial.* vange AASEN 897; *dän.* vange *'seitenstück' ist aus dem deutschen entlehnt; im got. ist* *waggô *zu erschlieszen aus dem dat.* waggarja (*s.* wanger). *diese wörter führen auf ein germ.* *wangô. *abgeleitet davon ist mit* ja*-suffix an.* vengi, *n., ahd.* wengi, *n. 'kleines kissen'* (wengi STEINMEYER-SIEVERS 2, 9, 6, *plur.* orwenga 1, 644, 19, *vgl.* wängel), *wie* öhr *von* ohr (WILMANNS *gramm.*[2] 2, 238), *ferner* wanger (*s. d.*) *'kopfkissen'. ital.* guancia *'wange' ist ein germ. lehnwort, setzt aber eine nebenform* *wankja *voraus* UHLENBECK[2] 163. *beiträge* 19, 522. KLUGE[7] 482. *aus dem germanischen wird als etymologisch verwandt damit zusammengestellt (doch ohne dasz engere bedeutungsverwandtschaft bestünde) got.* waggs *'paradies', anord.* vangr *'wiese' u. s. w.* (*s. oben* wang, *m.*), *ferner (auf germ.* *vanha-, *wechselform zu* *vanga- *zurückgehend) got.* unwâhs *'tadellos', as.* wâh *'übel', ags.* wóh *'krumm'* (ZUPITZA *gutturale* 142), *aisl.* vangr *'falsch', lat.* convexus, vacillo (WALDE 141), *aind.* vañcati *'wackelt',* vaṅka- *'fluszkrümmung',* vaṅkri- *'rippe',* vakrá- *'gebogen, krumm'* FICK[4] 3, 389. *all dies führt auf eine idg. wurzel* vak, vank *mit der bedeutung 'krumm sein'.* wange *wird also wol ursprünglich 'gesichtswölbung' und zwar die durch das jochbein gebildete bedeutet haben.* SCHEFTELOWITZ (*Bezzenbergers beitr.* 28, 157) *führt als bedeutungsparallele an aind.* gaṇḍa- *'anschwellung, wange',* gaṇḍu- *'kopfkissen',* gaṇḍika- *'hügel'.*

2) *ahd.* wanga, *mhd.* wange *ist neutrum, dies wird in der schriftsprache allmählich durch das femin. verdrängt.*

a) seit spätmhd. zeit läszt sich das neutr. sicher nur aus dem artikel beim nom. acc. sg. bestimmen, doch werden die meisten der gen. des wangs *und dat.* dem wang (*s.* 3) *dem neutr., nicht dem spärlich belegten masc. (s. b) zuzuweisen sein. belege für das neutr. vom 14. bis ins 18. jh.:* MATTHIAS V. BEHEIM *Lucas* 6, 29; JOH. ROTHE *düring. chronik* 520; *codex Teplensis Lucas* 6, 29; MENTELS, ZAINERS *und* KOBURGERS *bibel,* 1. *kön.* 22, 24; BERTH. V. CHIEMSEE *teutsche theologey* 366; LILIENCRON *volksl.* 2, 246, 20 (1504, *schwäbische fassung*); LAUTERBECK *Melanchthons oratio von landgr. Fridrichen* (*Frkf. a. M.* 1563) *fol.* 10; CALEPINUS (1584) 785[a] (*mala,* ein wange); HERIBERT V. SALURN (*Tiroler prediger* 1637—1700) *nach* A. HUEBER, *über H. v. Salurn* 24; A. GRYPHIUS *lustspiele* 353 (man streu auf jedes wang ein fleischfarb rosen-licht) *und* 388 *Palm:* ein wange HOFFMANNSWALDAU *getr. schäfer* (1678) 62; SELHAMER (1694) *bei* SCHMELLER[2] 2, 958; CHR. WEISE *von deutschen versen* (1702) 417; STEINBACH 2, 933. *mundartlich wird das neutr. auch jetzt noch im bairisch-österreichischen bezeugt (s.* II 1 *d), ferner wird es aus der schlesischen Oberlausitz angegeben.*

b) das masc. erscheint ganz vereinzelt: an den wang *sog. Schweizerbibel (in Nürnberg gedruckt)* 1. *kön.* 22, 24 *nach Kurrelmeyer;*

er hies den ander wangen dar
bietten so man yn an eins [!] schlûge.
der ewigen wiszheit betbüchlin (Basel 1518) 190[a];

auff hûb er da seyn weysze hand,
schlûg sich selber an seynen wang.
fieg. blatt. Nürnberg, bei Kunegund Hergotin,

ebenso bei Val. Neuber (UHLAND, *volksl.* 1, 248 (107, 10) an sein wang). *masc. wohl auch:* so eyn sun seinen vatter schlecht an wangen SEB. MÜNSTER *cosmogr.* 379 (*die entsprechende stelle des Schwabenspiegels hat* an daz wange). *mundartlich ist das masc. aus neuerer zeit im steirischen belegt* UNGER-KHULL 617[b], *ferner in Habkern bei Interlaken (zeitschr. f. deutsche mundarten* 1907, 313), *wenn nicht verwechslung mit* wang *'halde' vorliegt, da das schweiz. idiot.* 4, 1074 *das fehlen des wortes betont.*

c) der übergang zum fem. läszt sich aus mangel an belegen nicht genau übersehen; einige für das fem. herangezogene mhd. stellen sind nicht beweiskräftig: MASZMANN *deutsche gedichte* 347, *des todes gehugde v.* 324 *hat* an der wange, *aber* HEINZEL *liest* HEINRICH V. MELK *erinnerung* 328 an dem wange; *bei* MATTHIAS V. BEHEIM *Matth.* 5, 39 an din rechte wange *ist* rechte *als swn. aufzufassen (vgl. Matth.* 5, 29 din rechte ouge), *da Luc.* 6, 29 an daz wange *steht; ebenso* an ir rehte wange EBERNAND V. ERFURT 3707, *wo dicht daneben* 3716 *u.* 3718 an irme (*hs.* orme) wangen. *das fem. scheint im nl. und nd. früher aufgetreten zu sein als im hd., und hat sich vielleicht von dort aus verbreitet:* en slotel in der wange drucken GRIMM *rechtsalt.*[4] 2, 298 (*Utrecht* 1459); *bei* LILIENCRON *volksl.* 2, 246, 20 (1504) *hat die nd. fassung* an sine wang, *während die schwäbische* ans wang *hat; auf hochdeutschem gebiete sind die ältesten belege:* in der wangen 1, 115, 28 (*lied auf die schlacht bei Seckenheim* 1462, *doch 'nur in verjüngter gestalt erhalten'); gena, die wange under den augen DIEFENBACH *nov. gl.* 190[a] (*voc. ex quo* 1476 *'rheinländisch'). aus dem 16. jh. ist kein zeugnis fürs fem. vorhanden, auch bei* LUTHER *läszt sich nicht feststellen, ob er das wort als f. oder n. gebraucht. das vordringen des fem. und sein eindringen in die schriftsprache wurde (wie bei vielen andern wörtern) begünstigt durch den ganz überwiegenden gebrauch des plurals, der zuweilen sogar bewirkt, dasz das wort als plurale tantum gefaszt wird, vgl.* die wangen oder backen, *mala* MAALER 484[a] (*nach* FRISIUS 794[a]); *gena, f., genae, pl.,* die wangen, backen DENTZLER 1, 305[a]; *guancia, guancie,* die wangen, backen CASTELLI *ital.-deutsch* 299[b], *gota, gote, pl.,* die backen, wangen 292[b]; wangen . . . das ist, die backen GUEINTZ *rechtschreibung* (1666) 153; *vgl. auch u.* II 1 *b α* NEMNICH 1, 692. *deshalb ist auch plur., nicht ein nom. sg.* wangen, *im folgenden anzunehmen: gena,* der gantz back von augbrawen bisz auff das kyne, wangen FRISIUS (1568) 599[b]; backen, wangen, *bucca, mala* HENISCH 171, 32; *mala,* backen oder wangen, der kiefel DENTZLER 1, 426[a]; wangen, *f., guancia, gota* KRÄMER 1208[b] = CASTELLI *deutsch-ital.* 343[a]. *wie diese beiden letzten, so führen auch die anderen wörterbücher des 17. und 18. jhs., soweit sie genusangaben machen, mit ausnahme* STEINBACHS (*s. o. a*), wange *als f. an:* SCHOTTEL 1440. STIELER 2503. LUDWIG 2380. ADELUNG. *litterarischer beleg fürs fem. im 17. jh.:* S. DACH 425.

3) wange *wird ursprünglich als swn. declinirt, wie mhd.* herze, ôre, ouge, *also nom. acc. sg.* wange, *pl.* wangen; *den sw. gen. sg.* wangen *zeigt noch* ORTOLFF V. BAYERLANDT *arzneibuch* (*Augsb.* 1479) 28[a], *die form mit* s wangens ZAINERS *bibel, richter* 15, 14. *auszug aus Vesalius* (16. *jh.*) A 3[b], *den sw. dat. sg.* wangen EBERNAND V. ERFURT 3716 *u.* 3718. HERM. V. FRITSLAR, *d. mystiker* 1, 19, 35. SEBIZ *feldbau* (*Straszb.* 1579) 155. *doch wurde*

im mhd. wange *auch st. wie die neutra der* ja-*classe declinirt, belegt sind der dat. sg.* dem wange H. v. Melk *erinnerung* 328 *Heinzel.* G. v. Straszburg *Tristan* 1304. *häufiger der nom. acc. pl.* diu wange (*vgl.* Paul *mhd. gr.* § 131, 1): *Genesis* 94, 30 *Diemer. Nibel.* 572, 4. H. v. d. Türlin *crone* 26025. *Winsbekin* 17, 10. Arigo *decameron* 506, 25 (*meist* wang). Zainers *u.* Koburgers *bibel, klagel.* 3, 30 (*meist* wang). *daneben tritt im oberdeutschen eine verkürzte form* wang, *sie erscheint schon im 13. jh. und ist noch jetzt die bairisch-österreichische dialektform* (*s.* II 1 *d*). *der nom. acc. sg.* wang *ist, wol nur zufällig, erst seit dem 15. jh. belegt:* H. Wittenweiler *ring* 16[c], 25. H. Mülich, *städtechr.* 22, 320. Mentels *u.* Zainers *bibel, richter* 15, 15, *Matth.* 5, 39. Berth. v. Chiemsee *tewtsche theologey* 366, *herzmaner* 67[a]. Liliencron *volksl.* 2, 246, 20 (1504, *schwäbisch*). Diefenbach *gl.* 526[b] (*Augsb.* 1512, *wo Cöln* 1507 wange *hat*), *nov. gl.* 190[a]. Alberus *dict.* (1540) 62[a]. Lauterbeck *a. a. o.* Schönsleder *prompt.* K k 5[a]. Hulsius 272. *den st. zum nom.* wang *gehörigen gen. sg.* wanges *zeigt* Mentels *bibel, richter* 15, 17, wangez (*sic*) *gesta Romanorum* 43 (*cap.* 31) *Keller,* wangs Zainers *u.* Koburgers *bibel, richter* 15, 17. *häufiger ist der st. dat. sg.* wang *belegt: Erlauer spiele* 3, 447. Mentels *u.* Zainers *bibel, richter* 15, 16. Zainers *u.* Koburgers *bibel, Sirach* 35, 18. *voc. theut.* (*Nürnb.* 1482) n 2[a]. Aventin 4, 14, 20. 4, 23, 21. Eck *bei* Schmeller 2, 958. Fischart *Garg.* 98[a] (147 *Alsleben*). Lindener *Katzipori* 182. *bis ins 13. jh. reichen die belege für die verkürzte form des nom. acc. pl.* wang *zurück:* Enikel *reimchronik* 5144. *decameron* 100, 26. 625, 23. Zainers *u.* Koburgers *bibel, Hiob* 16, 10, *hohel.* 1, 10. 5, 13, *Micha* 5, 1. Suso (*Augsb.* 1482) 81[b]. *altd. passionsspiele aus Tirol* 258, *v.* 3996 *Wackernell.* Ecks *bibel, hohel.* 1, 10. Schaidenraiszer *Odyssea* (1537) 42[b]. *zum nom. sg.* wang *wird auch ein pl.* wanger, wänger *gebildet: bucca,* wang, wenger Diefenbach *gl.* 83[a] (*dialekt nicht angegeben*); kuemewler, wänger Diefenbach-Wülcker 894 (*aus dem Frankfurter archiv*); *in neuerer zeit aus dem bairisch-österr. bezeugt:* mit dem weiszen schlair . . . bedecken sie das haubt, das gestirn, die wänger, hals, schlund und kün Kirchhueber *kloster Anger* (1701) 21; wenger Schmeller[2] 2, 957; wangen *u.* wanger Lexer 250; g'wanger Schöpf 800. *noch ist zu erwähnen, dasz das wort als masc. den acc. sg. entweder sw.* wangen (*betbüchlin, Basel* 1518, 190[a]. Seb. Münster *cosmogr.* 379) *oder st.* wang (*flieg. blatt s. o.* 2 *b*) *bildet. nach dem übertritt zum fem. wird* wange *im sg. st., im pl. sw. declinirt.*

als erstes glied von compositis erscheint das wort ahd. mhd. als wang-, wange- (*s. die formen bei* wangenfleisch, -kissen, -schlagen), *selten als* wangen- (*s.* wangenbausz), *was jetzt die regel ist; im oberdeutschen behauptet sich dialektisch* wang- (*s.* wanghobel).

II. *bedeutung und gebrauch.*

1) *abgrenzung gegen* backe. wange *bedeutet zunächst, der angenommenen etymologie entsprechend, die wölbung der gesichtsseite über dem jochbein* (*das deshalb auch* wangenbein *heiszt*) *unterhalb des auges,* backe *eigentlich die kinnlade, dann die über ihr lagernden fleischtheile; spuren dieser unterscheidung finden sich, besonders in anatomischen werken, bis in die neueste zeit* (1 *b α*). *es fehlte nun aber eine bezeichnung für den ganzen theil zwischen nase, auge, ohr und kinn, und es konnte dort, wo es auf eine genaue scheidung nicht ankam, bald* wange *bald* backe *gebraucht werden, dadurch verwischten sich die bedeutungsgrenzen, so dasz* wange *auch die backengegend, die pausbacke* (*vgl.* 10), *weiterhin die mundhöhle* (1 *b η*), *gelegentlich sogar die kinnlade* (1 *b ζ*) *bezeichnet. eine neue unterscheidung bei der anwendung der beiden wörter schuf die gehobene sprache* (1 *c*).

a) in den glossen und vocabularien giebt wange *sowohl gena als bucca 'die aufgeblasene, vollgestopfte backe' und mala, maxilla, beide zunächst 'kinnlade', dann auch 'backe', wieder; dieselben lateinischen wörter werden auch mit* backe *übersetzt: gena,* wange Diefenbach *gl.* 259[b]; die wange under den augen; hewffel, wang *nov. gl.* 190[a]; *bucca gl.* 83[a], *n. gl.* 61[a]; *mala gl.* 344[a], *nov. gl.* 243[b]; *maxilla gl.* 352[b]; *maxilla* (*verberanti praebere maxillam*) Steinmeyer-Sievers *gl.* 2, 329, 56; *gene,* hufelin, *maxilla,* wange 3, 438, 55. *entsprechungen in späteren wörterbüchern* (*s. o.* I 2 *c*)*:* wang, *gnathus* (*γνάθος*), *maxilla, gena,* wange, *mala* Dasypodius 451[d]; *gena,* ein wang Alberus *dict.* (1540) 62[a]; backen, wangen, *bucca, mala* Henisch 171, 32; wang, *gena, mala* Schönsleder *prompt.* K k 5; wange, *gena* Schottel 1440, Stieler 2503; *gena, mala,* wangen, backen Dentzler 1, 305[a]; wange, backen, *la jouë* Rädlein 1028; die wange, der backen, *a cheek* Ludwig 2380. *ungewöhnlichere lateinische entsprechungen sind: perforatis follibus,* giplastin *vel* palgin wangon, palgun wangon igiplastin (*sic*) Steinmeyer-Sievers *gl.* 2, 451, 67 *und* 452, 1 (Prudentius *peristephanon* 10, 553 *'buccis scilicet, quae follium instar inflantur ad emittendam vocem'); faux s.* 1 *b η); facies s.* 14.

b) bedeutung von wange *und das verhältnis zu* backe *in anatomischer hinsicht.*

α) die scheidung von wange *und* backe *ist das ursprüngliche: gene,* wangen Gersdorff *wundartzney* (*o. o. u. j.*) 77[a]; *maxillare, mandibula,* kinnback, der under und der ober 77[b]; *poma maxillarum,* die backen 78[a]; die schleff, wangen und backen seind tayl der seyten des antlitz 4[b]. Jos. Schmid *spiegel der anatomiä* (*Augsb.* 1646) 211 *unterscheidet* die wangen (*über dem jochbein*) *und* die auffgeblasenen holbacken; zwischen dem schlaff und der nasen . . . sind die wangen, unter denselben sind die backen oder kinnbacken Comenius *janua linguarum* (*Danzig* 1647) 249; *bucca,* der backen . . . die gegend, welche vom munde und dem unteren theil der nase nach den ohren zu geht und den schlafferen theil des gesichtes ausmacht. . . . dagegen heiszt die unmittelbar unter den augen liegende erhabene gegend, die wangen (*gena, mala*) Nemnich 1, 692; die wange, *gena,* ist der erhabenste theil des antlitzes und entspricht dem stark hervortretenden wangenknochen C. E. Bock *handb. der anatomie* (1838) 1, 34; *vgl.* wangengegend. C. F. Th. Krause *handb. der anat.*[2] (1842) 1, II, 1057 *unterscheidet entsprechend* wangen- *und* backennerven; *vgl.* wangennerv. *dies berechtigt, auch im folgenden gesonderte bedeutung der beiden wörter anzunehmen:* unden bey der nasen zu beiden seitten erheben sich die wangen und packen mit einer zymlichen geschwulst als zwei pûchlein (*var.* pûhelein *'colles'*), die beyde augen beschirmen Eyb *eheb.* 43, 27 *Herrmann;* die musculen . . . des haupts, der stirnen, der augbrawen und auglider, der lefftzen, der backen und wangen Ryff *anatomi* (1541) 13[a]. *unrichtig definirt* Oken: die seitentheile zwischen der nase und den ohren (*heiszen*) die backen; zwischen dem mund und dem hinteren winkel des unterkiefers die wangen 4, 327.

β) aber auch schon ältere anatomen gebrauchen wange *in der* backe *mit umfassenden bedeutung, wobei dann zuweilen die* obere *und die* untere wange *unterschieden wird:* die bein der wangen . . . under der nasen Brunschwyg *anathomi* (1497) B 5[a]; die understen wangen hant bein in der teylung nit offen *eb.;* zů der nasen, stirnen und obern wangen Ryff *anatomi* (1541) 26[a]. *die backengegend wird auch als* weiche wange *bezeichnet:* wangengegend, *regio buccalis;* sie liegt im gebiet der weichen wange, *bucca s. mala,* und reicht bis an den unteren rand des unterkiefers herab v. Langer *anatomie*[9] 282.

γ) doch auch ohne zusatz wange *von der eigentlichen backengegend:* das meuszlein, daz da kompt von der innersten seyt des wangens, da es mit dem einen theyl im nasen flügel, mit dem andern in die öbern leftzen . . . eingesetzt wirdt *auszug aus Vesalius* A 3[b]; *musculus buccinator.* er bildet einen breiten, platten muskel, der in der tiefe der wange gelagert, die grundlage der wandung der wangenhöhle abgiebt Gegenbaur *anatomie*[3] 1, 335; *vgl. auch:* dem ain wang geschwollen ist *hs. bei* Schmeller[2] 2, 958; keine spur von geschwollener wange! (*bei zahnschmerzen*) Holtei *erzähl. schriften* (1861) 1, 13.

δ) da also keine übereinstimmung in der benennung herrscht, so wird häufig die völlige gleichbedeutung beider wörter betont. 1)) *für die ganze fläche: gena,* die wange oder der backen, ist das theil des menschlichen gesichts, welches von der nasen bisz an die ohren und unten an das kinn gehet Hübner *naturlex.*[5] (1787) 777;

ähnlich KULMUS *anatom. tabellen* (1789) 22. PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 1, 615. F. HILDEBRANDT *lehrbuch der anatomie*[2] (1799) 3, 219; die seitentheile des gesichtes lassen ... so wenig unterschiede erkennen, dasz der gemeine sprachgebrauch die ganze fläche ... mit dem namen wange oder backe belegt FR. MERKEL *handb. der topogr. anatomie* 1, 442. 2)) *seltener für den oberen theil:* die ort, neben den seitten der nasen furhangend und rottlich wie ain apfel, werden von ettlichen die wangen, und ettlichen die backen genandt ... das teil des angesichts das wir auffblasen, nennet man die pfausz oder auffgeblasen backen. *auszug aus Vesalius* C 5[b]; *gena, mala,* der backen, die wange; derjenige theil des gesichts, der auf der seite der nase sitzt, und von da bis zu den ohren gehet; oder auch die ganze gegend ... bis an den äussersten rand des unterkiefers *onomat. medica, hg. v.* HALLER (*wundarznei* 1756) 672.

ε) CAMPE *bestimmt* wange *als 'oberfläche des obern theils des gesichtes ... unter den augen; zum unterschiede von* backe, *worunter man die ganze fleischige masse an den seiten des gesichts zwischen nase und ohren versteht'. ähnlich* SANDERS *im handwörterbuch* 972[a] 'wange, *die oberfläche der backe, und zwar zunächst der unter den augen liegende theil'; GEORGES lat.-deutsches handwörterbuch*[5] 1, 617 *unterscheidet bucca die (im reden, essen aufgeblasene, vollgestopfte)* backe *von genae, der bloszen oberfläche des gesichts, den* wangen. *dies betonen der oberfläche bezieht sich mehr auf den litterarischen als auf den anatomischen gebrauch und ist auch dort ausdrücken wie* welke, volle wange *gegenüber nicht verwendbar.*

ζ) wange. *in der bedeutung 'kinnbacken' ist nur selten sicher nachweisbar, nicht jede übersetzung von maxilla braucht hierher zu gehören; eindeutig sind die stellen richter cap.* 15 *vom eselskinnbacken (ι), im folgenden dient ein aufgezäumtes thier als bild:* sein geyst ist eyn übergiessender bach ... zeverliesen die leůt zů nichten, und den zåm (*l.* zăm) der irrsal der do was in den wangen (*in maxillis*) der vôlker ZAINERS *bibel, Jes.* 30, 28 (*ebenso* KOBURGER; backen LUTHER; künbacken ECK; kinbacken DIETENBERGER *und Züricher bibel*).

η) *bis ins* 16. *jh. konnte* wange *auch die von den backen eingeschlossene mundhöhle oder auch nur den raum zwischen zähnen, kiefern und der inneren wangenwand bedeuten, so im obd. belegt, doch nicht als anatomischer kunstausdruck; dasz fast stets der sing. verwandt wird, lässt wol darauf schlieszen, dasz eine loslösung von der vorstellung der umschlieszenden wangen begonnen hatte: faux,* wangen (*auch* kynpack, packenholin, rache) DIEFENBACH *gl.* 228[b]; *faucibus,* den wenglen, wangen *nov. gl.* 169[a];

so ist das sein zang,
da mit er pricht di zend auz dem wang.
Erlauer spiele 3, 447 *Kummer;*

er aber mit eynr eysznen zangen
ir zungen risz aus iren wangen.
WICKRAM 7, 289 *Bolte;*

das si (*die deutsche sprache*) zwai s, zwai z, zwei h hat wie die juden etc., und die puechstaben, so nit in den fünfen a e i o u begriffen werden, allain oft ausspricht, wie im wort 'adl' und in mêr dergleichen, oder das e kurz (so die juden scheua nennen ...) im wang verschlecht AVENTIN 4, 14, 20 *Lexer;* ea diphthongon, das a im wang verslagen 4, 23, 21; *vgl. auch:*

auf hůb er da sein weisze hand,
schlůg sich selber an sein wang:
'se hin, mein maul, und hab dir das,
dasz du doch nichts verschweigen magst'.
UHLAND *volkslieder* 1, 248 (107, 10).

vor allem als höhlung, in der das kauen vor sich geht: den ersten sach ich essen mersant so geitichleich, daz er zů paiden tailn dez wangez her wider gie *gesta Romanorum* 43 (*cap.* 31) *Keller;* er käut es hin und her im wang FISCHART *Garg.* 98[a] (147 *Alsleben*); aber sein mawl ist ime nicht sonderlich weyt, kan in einem yeden wang allein zwölff oder fünfftzehen ungerische ochssen verbergen LINDENER *Katzipori* 182 *Lichtenstein. neuere belege sind selten:* es ist widerlich, die gesichter, so frisch und ausdrucksvoll, durch den ekligen (*tabak-*) knäuel in der wange verunstaltet zu sehen STEUB *drei sommer in Tirol* 1, 198.

θ) *ganz vereinzelt steht die bedeutung des plurals* wangen *'fleischtheile, welche unterkiefer und hals verbinden (selten)'* LENZ *vgl. wb. des Handschuhsheimer dial.* 76.

ι) wange *gilt zunächst von der menschenwange:* ihre wangen waren gleich eines affen backen, darinn sie offt einen gantzen hauszrath verbergen können PHILANDER 1 (1650), 262. *dann heiszen aber auch die kopfseiten der thiere* wangen; *bei säugethieren:* die backen (*buccae, genae*), wangen, stellen die seitenwände der maulhöhle dar *encykl. der ges. thierheilkunde* 1, 335[b]; neme das rechte ohr und ziechs herab an den hals dasz er (*lies:* es?) erwindt beim wangen SEBIZ *feldbau* (1579) 153; die wangen (*des schimpansen*) sind faltig BREHM *tierleben*[3] 1, 76; eine rostrote binde ... trennt die weisze schnauze (*des panda*) von den wangen 2, 264; *vgl. auch* 9 *d γ* wangen (*des katers*) E. TH. A. HOFFMANN 10, 45 *Grisebach. als schlachtstück:* und was hie oben von ingeraib inn sonderhait nit gemeldet ist, als ochsen und kuemewler, wänger, sülczen und dergleichen mag man wie von alter her von der hand verkauffen DIEFENBACH-WÜLCKER 894 *aus dem Frankf. archiv; die umgebung des ohrs beim schwein, unterhalb bis zur augenhöhe heiszt die* ohrwange *vgl.* ALLENSTEIN *kochbuch*[13] *abb.* 3. *auch bei vögeln:* die wangen (*des falken*) an dem kopff sind auch kurtz und synwel MYNSINGER *von den falken, pferden und hunden* 3 *Haszler;* die seiten des kopfs vor und zum theil unter den augen heiszen wangen (*genae*) NAUMANN *vögel Deutschlands* 1, 35. *bei fischen: grancia (vermischung von brancia und guancia?), nd.* kyve (*kieme*), de vedder in des visches wanghe DIEFENBACH *gl.* 268[b]; *dann auch die kieme selbst: senecia,* cuwe-off wange van dem visch (*gemma gemm. Colon.* 1507), kyfel *vel* wang von dem fisch (*Augsb.* 1512) 526[b]; *vgl.* panzerwange (*ein fisch*) *th.* 7 *sp.* 1433. *bei gliederthieren:* die seiten des kopfes (*der insekten*) von den augen bis zu den freszwerkzeugen, heiszen wangen (*genae*) HARTIG *forstl. conversationslex.* 482; wangen, *genae, die beiden seitlichen, mit augen versehenen theile der kopfbrust der trilobiten* LEUNIS *zool.*[3] 2, 637. *vgl. auch die auf thiere bezüglichen belege unter* wangenfeder, -fleck, -gegend, -haar, -haut, schild, -seite, -wulst. *vom kinnbacken eines thieres (vgl. oben* ζ): kinnbacke oder wange des pferdes ... ist jener theil, welcher die zwo wände des kopfes vom auge bis zur gurgel und von der gurgel bis zum kinn zusammen hält. sie wird eigentlich durch das untere kieferbein gebildet JACOBSSON 6, 254[b]; er fande ein wang das ist zewissen ein kinbacke des esels MENTELS *bibel, richter* 15, 15; in dem wang eins esels, in dem kinback eins fůls der eslin hab ich sy vertilgt 16 (*ebenso* ZAINER; LUTHER *und die späteren* kinbacken).

κ) *besonders hervorzuhebende stellen der* wangen *sind:*

1)) die dünne der wangen, *die wange in der schläfengegend:* wem die grossen schüsz geet under die augen oder under den zänen, der sol nemen pfeffer, weirauch ... und streich es an ein tůch und lege es an die dünne des wangen ORTOLFF V. BAYERLAND (*Augsb.* 1479) 28[a]; *vgl.* duninge *th.* 2 *sp.* 1532, tünewenge, *stn.* LEXER *mhd. hwb.* 2, 1569, dunninge, *f.* SCHILLER-LÜBBEN 1, 599[a], KLUGE[7] 103[b] *unter* dünn, FALK *u.* TORP *übers. v. Davidsen* 1262 *unter* tinding.

2)) *das besonders beim lachen sichtbare grübchen in den backen mancher menschen: lacumilla,* grublein in eins wachenden (*lies:* lachenden?) menschen wang *voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) n 2[a]; *lacunula,* grublin in den wangen DIEFENBACH *gl.* 316[a]; *lacuna,* ein lochlin, kuyle in den wangen 315[c]; das sanfte lächeln ..., welches zugleich diente ihre schönen zähne, und die grübchen in ihren runden wangen zu zeigen NICOLAI *Seb. Nothanker* (1773 *ff.*) 3, 121;

deiner wangen grübchen
sind wie zwei rothe rosen mir erschienen.
W. MÜLLER *verm. schriften* 2, 140.

3)) *die runzeln:*

in den runzeln der wange
schleichen bekümmerte tränen.
LENZ *schriften* 1, 6 *Blei.*

4)) *vgl. auch:* und der üppiggespannte mund, dessen winkel sich in die wangen graben ... es leuchtet eine ... sinnlichkeit daraus H. GRIMM *Michelangelo* (1890) 1, 318.

c) die wangen *im engeren sinne sind die stellen, auf denen die röte der gesundheit und schönheit und der gemütsbewegungen erscheint (s. 6), und über die die thränen zunächst fliesen (s. 8), die* backen *treten besonders beim blasen und kauen in thätigkeit. die gab wol den ersten anstosz, dasz* wange *gegenüber* backe *als edlerer ausdruck empfunden wurde. schon im mhd. wird von den dichtern* wange *gebraucht und* backe *vermieden nicht nur dort, wo von der wangenröte, sondern auch dort, wo vom weinen und vom küssen die rede ist,* zartiu wangen *stehen* veizten backen *gegenüber. in* LUTHERS *bibel dagegen läszt sich eine edlere bedeutung von* wange *nicht nachweisen; nur an zwei stellen kommt das wort vor:* deine wangen sind wie der ritz am granatapffel *hohelied* 4, 3; ich hielt . . . dar . . . meine wangen, denen, die mich raufften *Jes.* 50, 6; *dem stehen* 15 *belege für* backe *gegenüber, und zwar nicht nur* auf die backen schlagen (*Hiob* 16, 10, *Micha* 4, 14), *sondern auch:* seine backen sind wie die wachsende wurtzgertlin *hohelied* 5, 13; die threnen der widwen fliessen wol die backen herab *Sirach* 35, 18. *je mehr aber* wange *aus den mundarten schwindet (d), desto enger wird das wort auf den gebrauch in gehobener sprache eingeschränkt. in den wörterbüchern des 17. u. 18. jh. stehen die adjectiva* eingefallen, hohl, runzelig, *auch* bleich *sowohl bei* backe *als* wange, rot *steht meist bei* wange, *bei* küssen *und* weinen *wird stets* wange *gebraucht, bei* schlagen, zerkratzen, aufblasen, schminken *meist* backe. KRAMER (1719) *im holl.-dtschen theil* 501ª *übersetzt roode wangen mit* rothe wangen, *aber een slag op de wang geeven* einen streich auf den backen geben. *eine gröszere ausdehnung gibt* STEINBACH 2, 933 (*vielleicht auf grund der volkssprache*) wange *z. b.* die wangen zerkratzen. ADELUNG *sagt, dasz* wange *'vorzüglich in der edlern schreibart an statt des im gemeinen leben üblichen* backe *gebraucht wird', ähnlich* CAMPE.

d) während so wange *sein gebiet als anatomischer begriff im groszen und ganzen behauptet, in der gehobenen sprache auf kosten von* backe *erweitert hat, ist das wort jetzt, von übertragenen technischen bedeutungen (17) abgesehen, in den meisten mundarten völlig von* backe *verdrängt. die zeit, in der dies in den einzelnen gegenden geschah, läszt sich nicht feststellen; in Niederdeutschland ist das wort noch hie und da gebräuchlich vgl. z. b.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 507. *auch in Schlesien, wo früher — wie auch bei dem Zittauer* CH. WEISE — *öfter* das wang *vorkommt (s. o. I 2 a), scheint es noch jetzt volkstüblich zu sein, vgl.:* se streechelt se uf ihre wangen HOLTEI *schles. gedichte*³ 165 (*s. auch oben b γ* HOLTEI). *die hd. dialektwörterbücher verzeichnen es nur noch aus dem bair.-österreichischen: als neutr.* wang HÖFER 3, 269. SCHMELLER² 2, 958. SCHÖPF 800 (*der daneben* g'wang *anführt*). LEXER 250; *als masc.* UNGER-KHULL 617ᵇ. *aus Handschuhsheim (bei Heidelberg) führt* LENZ *vergl. wb.* 76 *den plural in abweichender bedeutung an (s. oben b ϑ). das fehlen des wortes in der mundart bezeugen ausdrücklich* CRECELIUS *oberhess. wb.* 80 *und* H. FISCHER *schwäb. wb.* 1, 565 *unter* backen; *schweiz. idiot.* 4, 1074 *unter* baggen (*doch vgl. oben* I 2 *b zeitschr. f. d. mundarten*). *auch* MARTIN-LIENHART *führen das wort für das Elsasz gar nicht an, so dasz es also wol dem ganzen südwesten abgeht. das verschwinden des wortes aus der volkssprache erklärt es, dasz in der hauptmasse der unter* 2) *bis* 15) *gegebenen belege* wange *in der oben c) behandelten gehobenen bedeutung erscheint.*

2) *die* wangen *sind paarige körpertheile (vgl.* wangenpaar), *es wird daher a) unterschieden* die linke *und* die rechte wange: in thín zeswa wanga *Tatian* 31, 3 *Sievers;* do můszt die kaiserin den kaiser küssen an das recht wang und der *k*aiser sie widerumb an das gelingk wang H. MÜLICH, *städ techr.* 22, 320; auf der linken wange O. LUDWIG 2, 425.

b) zum plural tritt betonend nicht zwei, *sondern das dualische* beide:

lieblich thät ich ihn umbhälsen,
küsset seine wangen beyd.
SPEE *trutz-nachtigall* (1649) 102;

sie wolte noch was mehr, als eine thränen-bach
von beyden wangen schosz, und ihre worte brach.
A. GRYPHIUS *trauerspiele* 111 (*Leo Arm.* 5, 1, 34) *Palm;*

sie hat mich geküszt auf beide wangen BETTINE *die Günderode* (1840) 1, 124.

c) der singular statt des zu erwartenden plurals steht α) in der bedeutung 'mundhöhle' (s. oben 1 b η). β) häufig in gehobener sprache, besonders in der neueren zeit (dieselbe erscheinung zeigt sich bei auge *und* ohr). *eine grosze anzahl von belegen bieten die weiteren abschnitte, hier sollen nur einige wenige zusammengestellt werden:*

mit vrömder varwe (*schminke*) an dem wange.
HEINRICH V. MELK *erinnerung* 328 *Heinzel;*

ir roter munt ir rœselehtez wange.
minnesinger 1, 14ª *Hagen;*

(*Aphrodite*) lasz blut in diese wange (*der statue*) rinnen!
geusz feuer in diesz auge!
RAMLER *lyrische gedichte* (1772) 296 (*Pygmalion*);

und mit schön gefärbter wange
singet sie schon würd'ge lieder.
GÖTHE 2, 25, 71 *Weim. ausg.;*

schon decket meine wange todesblässe.
UHLAND *ged.*² 137;

blühende gesundheit auf seiner (*des athleten*) wange GERSTENBERG *schlesw. literaturbriefe* 14, 35 *neudr.;* ihre wange (*schien*) eben so leicht der liebenswürdigen röthe empfänglich GÖTHE 28, 75, 2 *Weim. ausg.;* von diesen (*den augen*) erhält die wange erst ihre rechte bedeutung und entzückt durch heiteres ansehn; denn der sitz der heiterkeit ist die wange 49, I, 85, 12 (*Philostrats gemählde*); sie (*die thränen*) floszen—stürzten stromweis von dieser mitleidigen wange SCHILLER 2, 16 (*räuber* 1, 1 *schausp.*); menschen, auf deren wange selten einmal etwas von einer martialischen farbe glüht G. FORSTER *schriften* (1843) 3, 169; ihr haar war von feuchte schwer und die wange von der herbstluft mit reinem purpur gerötet G. KELLER 2, 41.

3) *bei der schilderung des antlitzes wird* wange *am häufigsten mit dem* mund *oder den* lippen, *dann auch mit den* augen, *seltener mit der* stirn *zusammen genannt:*

sî underkusten tûsentstunt
ougen wangen unde munt.
HARTM. V. AUE *Iwein* 7504;

Jesu wangen, stirn und mundt
mit gnad sein übergossen.
SPEE *trutz-nachtigall* (1649) 5;

man siht auf wang und mund den warmen lebenssaft.
DROLLINGER *gedichte* 75;

auf den lippen war die stille treue,
auf den wangen lieblichkeit zu hause.
GÖTHE 2, 101, 18 *Weim. ausg.;*

wie ich an aug' und wange mich
und mund mich weidete. 2, 180, 57;

welch entzücken
umschwebet mund und wange!
10, 288, 908 (*natürl. tochter* 2, 3);

ja nun, indes mit hoher feuerhelle
der blitz die stirn und wange mir verklärt.
MÖRIKE *werke* (1889) 1, 48;

auf stirn und lippen und wangen
ist schon vergangen
das süsze roth. GEIBEL 1, 13;

er sah, dasz meine wangen und augen glühten *fürst* PÜCKLER *briefwechsel u. tagebücher* (1873*ff.*) 1, 91.

4) *die* wangen *bieten ein sehr beliebtes mittel zur personenschilderung; am meisten sticht hervor ihre farbe* (5), *doch auch schon ihre form, die art ihrer oberfläche und ihr gefüge lassen schlüsse zu auf alter und körperbau, besonders gibt das unter der wangenhaut lagernde, in seiner stärke ziemlich rasch wechselnde fettpolster einen bequemen gradmesser für den ernährungszustand ab. weiterhin kann man auch auf die geistigen anlagen schlieszen, was* MEGENBERG 46, 10 *so ausdrückt:* welhes antlütz vol flaischs ist, der ist træg und ain tôr. welhes wangen grobez flaisch habent, der ist ainr groben nâtûr. *mit* wange *wird hier meist die untere fläche, 'backe', oder die ganze fläche gemeint. die schilderung geschieht meist (doch s. l) durch adjectiva.*

a) schön, anmutig:

mein aug ist frisch, das wang anmuthig.
A. GRYPHIUS *lustspiele* 388 (*schwerm. schäffer* 3, 61) *Palm;*

deine tausendschöne wangen.
A. SILESIUS *heil. seelenlust* 55 *neudr.;*

jugend, lust und schöne wangen
stehn fast stündlich auf der flucht.
GÜNTHER *gedichte* (1735) 325;

harter tod! . . .
rührten dich die schönen wangen
und die muntern augen nicht?
GOTTSCHED *gedichte* (1751) 224.

b) frisch:

nennten manchen, der dort, frischer wange,
fröhlich sich mit uns bekränzt,
und auf dessen hügel nun schon lange
thau im morgenschimmer glänzt.
FILIDOR (HNR. CHR. L. SENF) *im Gött. musenalm. f.* 1788, 25;

den frohsinn, der mir hier von frischen wangen entgegen lacht KOTZEBUE *sämmtl. dram. werke* (1827) 2, 34 (*menschenhasz und reue* 2, 3).

c) breit: mein auge blitzt, die nase springt vor, meine wangen sind breit GOETHE 45, 9, 26 (*Rameaus neffe*) *Weim. ausg.*

d) dick, fett, wohlgenährt: *gravigena*, der grosz (*dicke*) wangen hat, die groisse wangen hait DIEFENBACH *gl.* 269[b]; *gravigena*, schwer wang *nov. gl.* 197[b]; *macticus, matticus, i. qui os patens habet*, der grosz wangen, und ein mund hat der immer uffstehet ALBERUS *dict.* (1540) 62[a]; einer der dicke wangen hat, *a blub-cheeked man* LUDWIG 2380;

aus fetter wange geht hervor ihr blick.
HERDER 12, 236 *Suphan;*

wir ruhen bald von unsrer einz'gen süszen,
planlosen arbeit mit genährten wangen.
GÖTHE 5, 172, 6 *Weim. ausg.*

e) rund, voll: *hofmarschall.* ist sie von adel? *präsident.* . . . eines musikanten tochter . . . wem unter der sonne wird es einfallen, ein paar runde wangen nach dem stammbaum zu fragen SCHILLER 3, 431 (*kab. u. l.* 3, 2);

wangen und lippen der liebe sind rund.
ARNDT *gedichte* (1811) 271;

ihr, die, mit voller wang' am morgenroth,
die schwestern überstrahlt:
ihr hat itzt, da der tag entflieht, der tod
die wange bleich gemalt.
HÖLTY *gedichte* (1869) 47 *Halm;*

wer aber gäbe mir die vollen wangen
der ersten jugend und den glanz zurücke,
woran allein der menschen blicke hangen?
PLATEN 102 (*son.* 68);

keine wange unter diesen wangen ist roth und voll. ihr seid blasz und hohl, wie die geister der mitternachtsstunde GERSTENBERG *Ugolino akt* 3, *d. nat.-lit.* 48, 241, 17; sie sah mit muthwilliger schadenfreude, wie geheimer kummer die unglücklichen folterte, und gram und bleichsucht an ihren vollen wangen zehrte MUSÄUS *volksmährchen* (1805) 4, 208; eine leidenschaft . . . hatte sein ganzes innerstes auf die vollen wangen hervorgetrieben GÖTHE 24, 67, 2 *Weim. ausg.*

f) zarte wangen (*durch die das blut leicht hindurchschimmert*), *genae teneres* STIELER 2503:

bekenne bitt ich mir, warumb doch wiltu prangen
mit deiner augen glantz, mit deinen zarten wangen.
OPITZ *teutsche poemata* 22 (4, 42) *neudr.;*

wenn Bathseba mit ihren zarten wangen
und leibesziehr den David nicht gefangen.
NEUMARK *poet. u. mus. lustwäldchen* (1652) 6.

weich: die weichen wangen glühten von der flamme des herds HÖLDERLIN 2, 149, 11 (*Hyperion*) *Litzmann.*

g) schmal: auf den schmalen wangen wallte ein erröten über das andere hin G. KELLER 1, 210.

h) mager, dürr, welk, runzelig, gefurcht: magere (eingefallene) wangen, *jouës creuses*, runzeliche wangen, *jouës cousuës* RONDEAU;

man sieht die magre wangen,
die wie ein dürres fel gleich einer taschen hangen.
RACHEL *satyr. gedichte* 78 *neudr.;*

dürre wangen, graue locken;
seiner hand entfiel der zaum.
UHLAND *ged.*[2] 265;

die runtzelschlaffe wangen verziehren meine zier.
G. TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 75.

ähnlich:

dîn stirne und dîne wangen
mit runzelen sint bevangen.
H. V. FREIBERG *Tristan* 5107 *Bernt;*

als auch Helena ire wangen
mit runtzlen jetzundt sah umbfangen.
WICKRAM 8, 233 *Bolte;*

während da und dort eine stumme träne über die gefurchte wange rann *Leipz. neu. nachrichten* 7. 3. 1911.

i) dünn, durchsichtig: über dem nackten gebein gerunzelte haut . . ., spitze lippen, dünne, durchsichtige wangen: alle voll grauen über den ausgestandenen hunger RANKE 3, 400.

k) tief, hohl, eingedrückt, eingefallen, abgefallen, abgehärmt: eingefallene wangen, *genae lapsae* STIELER 2503; einer der hole, oder eingefallene, wangen hat, *a hollow-cheeked man* LUDWIG 2380; ein rechter und warer philosophus . . . sol auch einen kahlen kopff und tieffe wangen, ein gelbes oder bleiches angesicht . . . haben ALBERTINUS *fürstlicher lustgarten* (1619) 1, 218;

das haar schneeweisz,
die wangen so hohl.
LENAU *gedichte* 2, 122;

sie aber erschrak beim anblick ihres mannes. seine wangen waren hohl G. HAUPTMANN *bahnwärter Thiel* (1892) 58; keine sonderlich schöne nase, die durch das eingedrückte der wangen sehr erhöht wird GÖTHE *briefe* 1, 21, 18 *Weim. ausg.;* verwelkte lebensblüte, ein matter und scheuer blick, eingefallene wangen und zitterhafte hände ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 2, 271; deine wangen sind ganz bleich und eingefallen IMMERMANN *Münchh.*[2] 3, 82; mit abgefallnen wangen, erloschnen augen, und kummerbleichen lippen *epigonen*[2] 1, 81; ein thränenstrom stürzte ihr plötzlich über die eingefallenen wangen A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 4, 77 *Kreiten;*

(*mitleid, du*) prägst des lächelns heitre züge
abgehärmten wangen ein.
V. SALIS *gedichte* (1793) 11.

l) die wange welkt, sinkt, fällt ein (sie hängt *s. oben h*) RACHEL):

die stimme zündet, wenn die wangen sanken,
wenn auf die stirn sich lagerten gedanken,
wenn licht und jugend aus dem antlitz flohn!
FREILIGRATH 6, 54;

die wangen (*des leichnams*) waren eingesunken ROSEGGER *das buch von den kleinen* 25.

m) *auf den bartwuchs der* wange *oder sein fehlen geht* bärtig, rauh, glatt *u. ä.:* das (*wein-*)blatt und deine wange sind beide wollig BETTINE *Göthes briefwechsel mit einem kinde* (1834) 1, 34;

die jungfer, derer glatte wangen
mit keinem bart-haar sind behangen.
J. PRÄTORIUS *Anthropodemus Plutonicus* (1666) 2, 301;

herr Hüon stand nunmehr, bis auf die lilienglatte
bartlose wange, wie ein wahrer sultan da.
WIELAND 22, 205 (*Oberon* 5, 29);

vgl. die wange putzen *'rasiren':*

und soll ich nach philisterart
mir kinn und wange putzen,
so will ich meinen langen bart
den letzten tag noch nutzen.
CHAMISSO *werke* (1836) 3, 197.

5) *von der wangenfarbe kann man nicht nur auf gesundheit und jugendfrische oder auf krankheit und alter schlieszen, sondern die spiegelung des innenlebens auf der wange durch das erröten und erbleichen gibt auch die möglichkeit, jenes durch diese zu kennzeichen, kein körpertheil, höchstens das auge ausgenommen, ist so dazu geeignet. eine durchgehende trennung der sich hierauf beziehenden belege von denen, die bleibende röte oder blässe schildern, würde zu wiederholungen führen, einige gruppen stellen sich von selbst auf die eine oder andere seite. durch pigmentirung entsteht ferner gelbe oder bräunliche, doch nicht auf die eigentliche wangengegend beschränkte färbung.*

a) *mit adjectiven.*

α) blutgefüllt, blutleer, blutlos: die aufgeschürzte bauernmagd mit blutdurchströmeten wangen LESSING 6, 11 (5. *literaturbrief*);

herr, mäszigt euch;
ihr seyd sehr krank; rothe ringe zirkeln sich
um eure augen; eure wange ist angeschwellt
vom blut.
GRABBE *werke* 1, 34 (*herzog v. Gothland* 1, 1) *Blumenthal.*

β) warme, heisze, glühende, kalte wangen (*vgl. b α* die w. glüht): feurige wangen, *genae igne suffusae* STIELER 2503; als er Even noch schlafend fand, mit zerstraubten locken und glühenden wangen, wie nach einer unsanften ruhe BODMER *abhandl. v. d. wunderbaren* (1740) 328; entsezlich ist der gedanke — gräszlich genug . . . die glüende wange der freude zu bleichen SCHILLER 3, 436 (*kab. u. l.* 3, 4); die heisze wange GÖTHE 6, 182 *Weim. ausg.* (*s. u.* 12 *m*); die heisze wang' v. LÖBEN (ISIDORUS ORIENTALIS), *Guido* (1808) 231; eine so warme wange HOLTEI *erzähl. schriften* 3, 44 (*s. u.* 11 *a*);

tiefgesenkt die braune wimper,
purpur auf den heiszen wangen.
FREILIGRATH (1858) 1, 67;

die wangen werden kalt, die rohte lefftzen bleich.
RIST *Parnass* 644.

γ) leuchtend: liehtiu wange *Nibel.* 572, 4; liehteberndiu wangen K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 19953 (*s. u.* 6 *b α*).

δ) rote wangen, *genae rubicundae* STIELER 2503; *joues vermeilles* RONDEAU (rosenrote w. *s. u.* 6 *b β*).

1)) *als zeichen des lebens, der gesundheit, der jugendfrische:*

zeig nur nu auch ir rote wangen,
die frölich warn, sprungen und sungen
der tod hat sie allsampt verschlungen.
KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 46 *Österley;*

die aloe bringt bittres weh,
macht gleichwohl rote wangen.
P. GERHARDT 85 *Gödeke;*

das übrige ist alles zu erlangen,
paläste, gärten, brüstlein, rothe wangen.
GÖTHE 15, 17 (*Faust* II, 1) *Weim. ausg.;*

seine groszen etwas verschlafenen augen und die vollen roten wangen gaben ihm das aussehen eines groszen gutgearteten jungen W. v. POLENZ *Büttnerbauer* 1, 2.

2)) *als folge innerer erregung:* ihre galanterieen fallen . . . in ein siedendes blut . . . wäre die nacht nicht so dichte, du würdest meine flammrothe wangen sehen, und dich erbarmen SCHILLER 3, 123 (*Fiesko* 4, 12); schamhaft mit rothen wangen tritt sie hervor FR. MÜLLER 1, 223;

so sah den engel gottes einst mit wangen freudenroth
im paradiese lächelnd nah'n der mensch, der reine noch.
LENAU *ged.* (1857) 1, 16;

gerötet: der diaconus folgte ihm tiefbewegt . . . laszt den freistuhl verfallen . . . rief der diaconus mit gerötheter wange IMMERMANN *Münchh.*² 4, 134; meistens kam Friedrich zuerst, mit hochgerötheten wangen und blitzenden augen . . . nach hause geritten v. EBNER-ESCHENBACH (1893) 4, 7; mit röte gefärbt:

leicht mit röthe gefärbt die wangen.
VOSS 5, 103;

auch nur gefärbt *'gerötet':* die zarte, von einer strengen luft nur leicht gefärbte wange MÖRIKE *werke* (1889) 3, 76; schamgeröthet, verschämt: jeder warme ausdruck ihres herzlichen geständnisses entfaltete eine rose mehr auf den jugendlich verschämten wangen THÜMMEL *werke* (1853) 5, 171;

und herrlich, in der jugend prangen,
wie ein gebild aus himmels höh'n,
mit züchtigen, verschämten wangen
sieht er die jungfrau vor sich stehn.
SCHILLER 11, 307 (*glocke*).

ε) weisze wangen *werden als zeichen einer zarten haut bei den frauen gerühmt, gemeint ist hier die gröszere fläche, auf der sich dann die röte um so schöner abhebt:* schneeweisze wangen, *genae niveae* STIELER 2503;

die schöne zierlichkeit, den schnee der weissen wangen,
. . . habt ihr jetzt in gewalt.
OPITZ *teutsche poemata* 72 *neudr.;*

die weiszen wangen seiner braut
musz eine keusche röthe färben.
J. V. PIETSCH *geb. schriften* (1740) 157.

ζ) bleich, blaß, fahl: bleiche wangen, *genae pallidae* STIELER 2503; wo viel klagens und heulens ist, wo jammer und elend mit bleichen wangen und zerstreuten haar über die gefilde taumeln SCHUBART *ästhetik der tonkunst* 73; mit hinein, wo der kühnsten wange bleich wird! FOUQUÉ *gefühle, bilder* (1819) 1, 73; seine augen waren erloschen, und die wangen bleich IMMERMANN *epigonen*² 1, 91;

und nun rafft er sich auf, und entflieht mit verblichenen wangen.
BÜRGER 206, 35 *Bohtz;*

ha! die wange, bleich und matt,
drücket schwerer kummer.
FR. MÜLLER 1, 200;

gebunden wird an hand und fusz der schwache,
auf's lager hingestreckt mit bleichen wangen.
PLATEN 295 (*Oedip.* 4);

man kunt' an jedes stirn' und blaszen wangen sehn,
was einzele für sich, was allesamt vermiszen.
HERÄUS *gedichte u. l. inschriften* (1721) 125;

blasz, wie vormals meine wange.
J. M. MILLER *gedichte* (1783) 2;

diese (*die schwermut*) kann es gewesen sein, die seinen blassen wangen kindlichen anstrich verlieh HOLTEI *erzähl. schriften* 2, 77; wo die personen blutlos sind, mag immerhin das blut des dichters durch ihre fahlen wangen hindurchschimmern O. LUDWIG 5, 381.

η) entfärbt, farblos: (*eine ergrimmte jungfrau*) mit zerstreuten haaren, . . . mit entfärbten wangen STRANITZKY *Fuchsmundi* 37, 6 *neudr.;* seine vorfallenden schultern, seine farblosen wangen lieszen keinen zweifel übrig, dasz ein arbeitsamer hypochondrist gegenwärtig sei GÖTHE 23, 132, 19 *Weim. ausg.*

ϑ) *von sonne und wetter* gebräunt, braun:

um ihn (*Bacchus*) springen rasende Mänaden,
ihre tänze loben seinen wein,
und des wirthes braune wangen laden
lustig zu dem becher ein.
SCHILLER 11, 5 (*götter Griechenlands*);

seine gebräunten wangen ALEXIS *Roland von Berlin* (1840) 1, 90; *vgl.:*

zwar brennt sie (*die sonne*) meine wangen braun.
R. Z. BECKER *Mildheimer liederbuch* (1799) 2.

ι) *von krankheit* gelb:

an des lebens vesten lekt die schlange (*Venus*),
geifert gifft ins hüpfende geblüt,
knochen dräuen aus der gelben wange
die nun aller purpur flieht. SCHILLER 1, 190.

κ) grau, greis *'mit ergrautem bart':*

der schläfe frischen reif, den schnee der greisen wangen,
der sich umb euer haupt, o vater, hat gehangen.
FLEMING 1, 111 *Lappenberg.*

b) wange *im nom.*

α) *sie* brennt: seht diese wangen, ihr engel! wie sie in unschuldigem feuer brennen, und dann verdammt mich, wenn ihr könnt LENZ *schriften* 1, 74 (*hofmeister* 5, 10) *Tieck;*

seine küsse — paradiesisch fühlen! . . .
lippen, wangen brannten, zitterten, —
seele rann in seele.
SCHILLER 2, 109 (*räuber* 3, 1 *schausp.*);

es brennen die wangen,
wie flammende sonnen, dem lachenden glück.
PLATEN 188 (*gläs. pant.* 3);

sie glüht:

ha! wie pochts mir so bange!
ha! wie glüht mir die wange! VOSS 4, 72;

brüder, laszt uns alles wagen!
eure reine wange glüht.
GÖTHE 2, 27, 128 *Weim. ausg.;*

nun glühte seine wange roth und röther
von jener jugend, die uns nie entfliegt.
16, 166, 49 (*epilog zu Schillers glocke*);

die wangen glühten, und der busen stieg.
37, 26, 12 (*Annette*);

eure wangen, sonst der sitz
schaamhaft erröthender bescheidenheit,
sie glühten nur vom feuer des verlangens.
SCHILLER 12, 414 (*Maria Stuart* 1, 4);

er senkt das aug' in thränen
und seine wangen glühn.
UHLAND *ged.*³ 212;

ganz in unschuld, lieb' und güte glühte die wange dir.
PLATEN 71 (*gaz.* 12);

dasz mir von schüchternheit die wang' einst würde glühn?
MÜLLNER *dramat. werke* (1828) 6, 3 (*die zweifterin* 1);

die augen funkeln, die wangen glühen, die muskeln schwellen ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 3, 477; freundlich glühten seine wangen am silbergrauen barte FR. MÜLLER 1, 14; seine wangen glühten vor scham und verdrusz IMMERMANN *epigonen*² 1, 65;

sie sprüht:

es ist
der helm, der sie so kriegerisch beseelt.
seht eure tochter an. ihr auge blitzt,
und glühend feuer sprühen ihre wangen!
SCHILLER 13, 185 (*jgf. v. Orl. prol.* 3);

du trinkst des weines gluth zu rasch hinab,
dein auge funkelt, deine wange sprüht.
BAUERNFELD *schriften* 3, 85 (*Fortunat* 3, 10).

β) *sie* glänzt:

von hoher röthe glut seh ich die wangen
des bruders glänzen, und sein auge blitzt.
ich weisz nicht was es ist, doch ists die farbe
der freude und mitfreuend theil ich sie.
SCHILLER 14, 36 (*braut v. M.* 1, 5);

die wange glänzt, zunehmend stündlich, wie der mond.
PRUTZ *die politische wochenstube*[2] 65.

γ) die wange rötet sich, färbt sich rot, *in gleicher bedeutung auch nur* färbt sich: während die pförtnerin die geschichte mit allen umständen erzählte, färbten sich die wangen der jungen nonnen hochroth KLINGER 3, 9 (*Fausts leben*); das auge des jünglings belebt sich, seine stimme sinkt, die wange des mädchens färbt sich: zwei geschöpfe verlangen nach einander und wissen nicht, was sie verlangen HERDER 13, 54 *Suphan;* die blasse wange färbte sich ein wenig MÖRIKE *werke* (1889) 3, 55; der mochte sich hüten, der sein auge flammen und seine wangen sich färben sah MOMMSEN *röm. gesch.*[2] 2, 338. *ähnlich:* die wangen der artigen verbrecherin belebten sich . . . durch die reizende farbe der schamhaftigkeit GÖTHE 21, 73, 22 *Weim. ausg.*

δ) *sie* erbleicht:

von vorhten bleichent mir diu wangen rôt.
WALTHER 123, 12;

herczekint, dine wangen sint dir so gar vorblichen,
dine macht und dine kraft ist dir so gar entwichen.
Alsfelder passionsspiel 6078;

ein andres antlitz, eh sie geschehen,
ein anderes zeigt die vollbrachte that.
. . . ist sie geschehn und begangen,
blickt sie dich an mit erbleichenden wangen.
SCHILLER 14, 94 (*braut v. M.* 3, 5);

vergl.:

der wangen zier verbleichet, das haar wird greisz.
OPITZ *teutsche poemata* 143 *neudr.*

ε) *sie* bräunt sich:

eh noch die wange sich männlich bräunte.
DENIS *lieder Sineds* (1772) 150, 18.

ε) wange *im gen.:*

α) glut der wangen:

auf den rasen sank ich rückwärts nieder,
schnell erloschen war der wange gluth.
KÖRNER 1, 65 (*Hempel*).

β) glanz, schein, licht:

der schönen jugend kranz,
der roten wangen glanz
wird wie ein kleid verzehret.
P. GERHARDT 88 *Gödeke;*

ist denn meiner haare gold,
meiner wange liecht und leben,
euch zu dienen, wie ihr wolt,
mir zu hohn und spott gegeben?
S. DACH 425 *Österley;*

am Gardasee fand ich die leute sehr braun und ohne den mindesten röthlichen schein der wangen GÖTHE 30, 56, 14 *Weim. ausg.*

γ) röte der wangen: die unruhe der verwichenen nacht hatte . . . das roth ihrer wangen gebleichet BÜRGER 252 *Bohtz;* die reizende röthung der wangen sei als ersatz des helms zu betrachten ED. GERHARD *akad. abhandlungen* (1866 *ff.*) 1, 361;

willst du uns das schaamroth
und die blässe der wangen mild' erlassen,
wenn wir knieend dem richter hier geheime
schulden bekennen?
HERDER 27, 78 *Suphan;*

ach, ich sah den purpur deiner wangen!
SCHILLER 1, 284 (*geheimniez der reminiszenz*).

vgl. purpur *th.* 7 *sp.* 2257 *c.*

δ) farbe der wangen, *meist in der bedeutung 'röte':*

wen liebliche gestalt betzeuget,
wem seiner wangen farbe leuget,
o herr! o himmels herr! hält er sich schöner wol als dich?
A. GRYPHIUS *trauerspiele* 151 (*Cath. v. Georg.* 1, 55) *Palm;*

die farbe der wange, der liebreiz des mundes HERDER 22, 121 (*Kalligone* 1) *Suphan.*

ε) blässe, bleiche:

lasz dich umarmen, tod, an dieser leiche!
mein auge laben an der wangen bleiche!
LENAU *ged.* (1857) 1, 157;

die interessante blässe ihrer wangen hat die ganze zeit über nicht die geringste veränderung erlitten v. EBNER-ESCHENBACH (1893) 4, 41.

ζ) wange *im acc.*

α) *einer* verfärbt die wangen *'er wechselt die farbe, er erbleicht oder errötet':* die wangen verfärben, *suffundere sanguine, vel pallore genas* STIELER 2503.

β) blut, röte färbt die wangen *u. ä.:*

wenn herzblut seine wange tuscht.
SCHUBART *sämtl. gedichte* (1825) 2, 311;

verräth nicht schon die hohe röthe, die bei anhörung einer solchen geschichte unsre wangen färbt, dasz unsre bescheidenheit vor der bewunderung zittert? SCHILLER 4, 43 (*philos. briefe*); eine fliegende röthe färbte die wangen H. STEFFENS *was ich erlebte* (1840) 1, 272; scham, erregung, färbt sie: sonst musz scham meine wangen färben FR. MÜLLER 1, 200; die begeisterung hatte seine wangen geröthet STORM *werke* (1899) 1, 150;

die edle jungfrau seh' ich überrascht,
und ihre wangen färbt die zücht'ge schaam.
SCHILLER 13, 266 (*jgfr. v. Orl.* 3, 4);

des herzens sehnen färbte meine wangen.
KÖRNER 2, 12 (*Hempel*);

freude färbt des groszen würgers wangen,
weil Europa hinter ihm versinkt.
PLATEN 1, 5 (*Hempel*);

ähnlich: ich . . . gerieth in verlegenheit, was meine wangen in scham tauchte ARNIM (1857) 1, 345.

γ) furcht, schreck bleicht sie:

ihre feinde sollen sich nicht rühmen,
dasz furcht des todes ihre wangen bleichte.
SCHILLER 12, 552 (*Maria Stuart* 5, 3).

δ) etwas erhitzt die wangen *u. ä.:* glut durchkochte seine wangen ARNIM (1857) 15, 115.

ε) wange *im dat.:*

wo der wange die röth' entfloh.
KLOPSTOCK 1, 107 (*ihr schlummer*);

alle farbe entschwand seinen wangen MYLIUS *Peregr. Pikle bei* KINDERLING *reinigk. d. deutsch. sprache* (1795) 381.

η) wange *abhängig von richtungspräpositionen.*

α) auf *mit acc.:*

auf ihre wangen zog ein zarter schein.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 242 *Kreiten* (*s. v.* 6 *a*).

β) in *mit acc.:*

1)) das blut steigt, schieszt in die wangen: das blut stieg mir davon in wangen und augen ARNIM (1857) 1, 345; da er Hackert's lächeln sonderbar fand, setzte er, indem ihm das blut in die wangen schosz, mit unterdrücktem zorn hinzu . . . GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 1, 248; das blut steigt in die wangen SCHERER *litteraturgeschichte*[2] 61.

2)) einer *oder* etwas treibt das blut in die wangen: so will ich mit einem wort', oder nur mit einem blick', all' ihr blut in ihre wangen jagen! BABO *schauspiele* (1792) 70 (*Otto v. Wittelsbach* 2); es waren die schönen reden ihrer tänzer, die ihr das blut in die wangen trieben ALEXIS *Roland v. Berlin* (1840) 1, 383; es überfielen ihn plötzlich alle nur möglichen zweifel an dem fremden, von dem er sich düpirt zu werden als etwas dachte, was ihm das blut in die wangen trieb GUTZKOW *ritter vom geist*[2] ?, 103; die affecte, die den genossen unserer rasse das blut in die wangen treiben J. HENLE *über das erröthen* 6.

γ) zu den wangen:

ha! das blut, voll wütendem verlangen,
drängte sich muthwillig zu den wangen
Lauren zu empfangen.
SCHILLER 1, 282 (*geheimniez der reminiszenz*).

δ) über die wangen: wenn . . . flüchtige augenblickliche röthe sich über die bleichen wangen seines vaters gosz KLINGER 4, 7 (*Raphael de Aqu.*); über die blassen wangen des kranken jünglings lief ein leichtes roth TIECK *novellen* (1852) 1, 234; eine leichte blässe flog über ihre wangen v. EBNER-ESCHENBACH (1893) 4, 73.

ε) aus den wangen:

feindschaft der brüder war das schreckenswort,
das alles blut aus seinen wangen jagte.
IMMERMANN 14, 16;

das blut, die röthe weicht aus den wangen, *dann auch:* aus seinen wangen weiche allmälig die leichenblässe zurück STEUB *novellen und schilderungen* 127.

ζ) von den wangen:

und (*sie*) streicht die blasse furcht von meinen todten-wangen
(*indem sie mir nicht mehr zürnt*).
NEUKIRCH *in:* HOFFMANNSWALDAUS
und anderer gedichte (1697 *ff.*) 2, 22;

die liebe nimmt die röthe von den wangen.
TIECK *schriften* (1828) 1, 72;

denn der gesundheit farbe saugt ihr heiszer blick
dem jüngling von den wangen und verzehrt den mann.
MÖRIKE *werke* (1889) 1, 193.

g) wange *abhängig von präpositionen der ruhe.*

α) auf *mit dat.:* damals soll sich die erste schamröthe auf seinen bleichen wangen gezeigt haben ABBT *verm. werke* (1768 *ff.*) 3, 69; damals . . . lag noch der duft der jugend auf ihren wangen STORM *werke* (1899) 1, 48; *attributiv:* er soll mir zahlen die todesblässe auf diesen wangen! KLINGER 2, 28 (*Aristodemos* 2, 2).

auf der wange brennen: es brannte die frühlingsglut einer verzweifachten liebe auf meinen wangen *fürst* PÜCKLER *briefwechsel u. tagebücher* 1, 124; er fühlt die spöttischen blicke seiner umgebung auf seinen wangen brennen TREITSCHKE *hist. u. polit. aufsätze* 1, 79; flammende röthe brannte auf seinen wangen v. EBNER-ESCHENBACH 1, 137.

glänzen, funkeln: die lebhafte farbe der gesundheit glänzte auf seinen wangen GÖTHE 22, 85, 25 *Weim. ausg.;*

stets hat der freude roth auf meinen wangen,
aus meinen augen jugendmuth gefunkelt.
graf STRACHWITZ *gedichte* (1850) 2.

β) in der wange:

sang was gisungan, wîg was bigunnan,
bluot skein in wangôn: spilôdun ther Vrankon.
Ludwigslied 49;

verhülle mit dem schwarzen mantel mir
das wilde blut, das in den wangen flattert,
bis scheue liebe kühner wird, und nichts
als unschuld sieht in inn'ger liebe thun.
Shakespeare Romeo und Julia 3, 2;

attributiv: präsident. wenn ich hinter gewisse historien komme? — halt! holla! was bläszt so auf einmal das feuer in deinen wangen aus? *Ferdinand* (*schneeblasz und zitternd*). wie? was? SCHILLER 3, 368 (*kab. u. l.* 1, 7).

6) *die farbe der wangen ist der anknüpfungspunkt für eine fülle von vergleichen und bildern. vereinzelte metaphern sind:*

es waren auch ir wangen
als plut in milch zergangen.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 13211 *Singer;*

den schnee der weiszen wangen.
OPITZ *teutsche poemata* 72 *neudr.;*

thust du stolz mit deinen wangen,
die mit milch und purpur prangen?
ach! die rosen welken all'!
HAUFF 1, 52 *Schwab;*

deine wang sind als der bruch des roten apffels ZAINERS *bibel, hohel.* 4, 3 (LUTHER: deine wangen sind wie der ritz am granatapffel); ihre wangen wie die roten krebs GUARINONIUS *greuel der verwüstung* (1610) 487.

zwei gruppen aber sind besonders hervorzuheben:

a) *das rot der wangen wird mit dem morgen- oder abendrot, auch mit einem stern verglichen* (*s. auch oben* 5 *b* α PLATEN 188 *und* 5 *b* β PRUTZ *polit. wochenstube* 65):

deine tausend-schöne wangen
seynd zwey edle hügelein,
da mans morgen-roth sieht prangen
bey dem frühen tages-schein.
A. SILESIUS *heilige seelenlust* 55 *neudr.;*

wie oft dein (*des morgens*) holder stern auf Leonorens wangen
durch seinen wieder-schein mir doppelt aufgegangen.
GÜNTHER *gedichte* (1735) 316;

ein bescheidnes schämen,
das . . .
des reifen tages abendroth
auf die zu blöden wangen lenket.
STOPPE *Parnass* (1735) 261;

und auch du — da mich dein auge spähte,
was verrieth der wangen morgenröthe?
SCHILLER 1, 282 (*geheimniss der reminiszenz*);

auf ihre wange zog ein zarter schein,
wie morgenhimmel, wogend überm schnee,
ihm seine leichten spuren drückte ein.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 242 *Kreiten;*

wie hoher abendpurpur färbte sich
die zarte wange vom bewegten blute. 2, 21.

b) *am beliebtesten und auf die verschiedenste weise gewendet ist aber der vergleich der wangenfarbe mit blumen, zunächst der roten; unter diesen nimmt die rose die herrschende stellung ein* (*vgl. auch oben* HAUFF 1, 52 *und* rose *th.* 8 *sp.* 1175).

α) die wangen leuchten *u. dgl.* wie die rosen:

diu lûter und diu fîne
truoc liehteberndiu wangen,
diu wären umbevangen
mit röte an iegelicher stat;
si lûhten als ein rôsenblat,
daz sîne bollen hât zertân
und êrst dar ûz beginnet gân
des morgens in dem touwe.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 19953 *Keller;*

ir wangen lûhten als die rôsen.
gesammtabent. 3, 131, 71.

seltener ist der vergleich mit anderen blumen: es gefallen ihm . . . die wangen, weil sie zierlicher wachsen, als die thessalischen violen BUTSCHKY *Pathmos* (1677) 519.

β) *zu* wange *treten die adjectiva* rosenrot, nelkenrot (*vgl. auch unten* 12 *a* α *venusgärtlein*):

von eime trostlichen wibe
mit rœselehtem wangen.
minnesinger 1, 112ª *Hagen;*

darzu sitz ich (*die mücke*) auch mit verlangen
den schön frawen auff rôszlet wangen.
H. SACHS 9, 149, 6 *Keller;*

ein angenehmes kind von rosenrothen wangen.
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 137;

sennin, o wie reizend blüht
deine wange rosenroth.
LENAU *ged.* (1857) 1, 209;

meine nelkenrohte wangen.
GROB *dichter. versuchg.* (1678) 23.

γ) die wangen blühen: wäre sie mitgenossin des verbrechens, ihre wangen würden blühen KLINGER 2, 30 (*Aristodemos* 2, 2);

die fessel und die knechtschaft fliehn,
und, wo nur schöne wangen blühn,
um schöne wangen sich bemühn:
das nennt man itzo zärtlichkeiten.
HAGEDORN *poetische werke* (1769) 3, 33;

so sieht der hirt den marmor schon erwarmen,
den schönen mund, die wangen frischer blühn.
WIELAND 10, 172 (*urtheil des Paris*).

blühende wangen (*s. auch unten* 15 *a* PFEFFEL *poet. vers.* 1, 24):

im dunklen gewande ein götterkind keck
mit purpurmund, blühenden wangen.
KIND *gedichte* (1808) 104.

δ) die wange, ihr rot verblüht (*vgl. auch u.* 7 verblühter wangen feld Uz 287): achte die seele, wenn auch das frische roth der wangen verblüht ist IFFLAND *theatralische werke* (1827 *f.*) 1, 135 (*verbrechen aus ehrsucht* 1, 7);

und mir ist, als wohne drüben
meine braut und harr' in schmerz,
dasz ich komme, sie zu lieben,
eh' verblüht ist wang' und herz.
LENAU *ged.* (1857) 1, 28.

ε) rosen schmücken die wangen, blühen auf den wangen *u. ä.* (*vgl. auch oben* 5 *a* δ THÜMMEL): ein mädchen, dem die nahe gegenwart des todes keine der rosen rauben konnte, die ihre wangen schmückten G. KERNER *bei* J. KERNER *bilderbuch* (1849) 79;

weise die rose nicht ab von deinem busen, sie blühet
noch auf der wange dir, noch in dem herzen dir auf.
GÖTHE 4, 232 *Weim. ausg.;*

gesundheitsblumen, die auf wangen blühn,
das sind die einz'gen, die ich weisz zu schätzen.
RÜCKERT *werke* 3, 118;

für blumen *steht der* lenz:

die liebenswürdge Hedera,
lenz war auf ihren wangen.
GERSTENBERG *recensionen* 69, 27 *Fischer;*

auf seinen wangen blühte lenz.
DENIS *lieder Sineds* (1772) 98, 7.

ζ) die rosen verwelken auf den wangen:

nun, liebes herz? warum so blasz die wange?
wie sind die rosen dort so schnell verwelkt?
Shakespeare sommernachtstraum 1, 1;

und auch auf meinen wangen . . .
entfärben sich die rosen.
CHAMISSO *werke* (1836) 3, 12.

η) die rosen, die blüte, *u. s. w.* der wangen:

auf der wangen rosen-bahn
darff man nicht sein pfund vergraben.
GÜNTHER *ged.* (1735) 310;

wo bleibt der hellen augen paar,
die rosenblüthe voller wangen.
GOTTSCHED *ged.* (1751) 117;

dieses auge, das mich blendet,
dieser wangen weiche blüte.
PLATEN 56 (*verm. ged.*);

dahero die arme buhlerinn den so angebeteten früling seiner schönen wangen . . . in einen ungestalten . . . winter sich verwandeln . . . hat sehen müssen v. BIRKEN *ostländischer lorbeerhayn* (1657) 14.

ϑ) *um die rote stelle noch besonders durch den gegensatz hervorzuheben, wird von mhd. zeit an bis in die neuzeit die übrige wangenfläche mit den lilien verglichen (ein ähnlicher gegensatz oben 6 zu anfang bei* H. v. NEUSTADT *und* HAUFF; *vgl. auch* lilie *th.* 6, 1022):

si nam daz ich ir bôt,
einem kinde vil gelîch daz êre hât.
ir wangen wurden rôt,
same diu rôse, dâ si bî der liljen stât.
WALTHER 75, 30;

Amor selbst hat . . . die von scham gestriemeten lilien und rosen auf ihre wangen gemahlet SCHOTTEL *friedens sieg* 25 *neudr.*;

der mund ist kirschenroth, die lilenweisze wangen
mit purpur angemahlt.
RACHEL *satyr. gedichte* 26 *neudr.*;

eine wange, wo die ros'
unter liljen blühet.
R. Z. BECKER *mildheimisches liederbuch* 68;

das blut in ihren wangen zart
trieb solch ein roth und weisz,
als ob da ros' und lilie
stritt' um den wettepreis.
HERDER 25, 135 *Suphan*;

vgl. auch: milch- und rosenwangen STIELER 2503.

ι) *um mangelnde frische röte oder zarte blässe auf den wangen hervorzurufen, werden sie geschminkt.*

a) die wangen schminken, *malas caerussa oblinere*, STEINBACH 2, 933; einreiben, anstreichen, bemalen:

uns triuget der werlde goukelspil
an manigen meiden und jungen wîben,
die verre uns gebent liehten schîn:
daz aber si niht kleider und wangen rîben,
wer wil des ir bürge sîn.
HUGO VON TRIMBERG *renner* 12695 *Ehrismann*;

auch kan ich (*Sathanas*) dy frauen und dieren
anstreichen dy wang und das hieren.
altd. passionsspiele aus Tirol 258, *v.* 3996 *Wackernell*;

vgl.:

wer nennt so oft, wie sie (*Lesbia*), Paris und grosze welt,
und mahlt mit höherm roth verblühter wangen feld.
UZ *werke* 287 (98, II, 12) *neudr.*

b) schminke auf die wangen reiben, malen: eine andere . . . riebe schmincke auf die wangen HAPPEL *akad. roman* (1690) 35; *ähnlich:* der reiz verschwand mit ihrer jugend; der zeit zum trotz malte sie den entflohenen reiz auf ihre wangen RABENER *werke* (1777) 4, 144.

c) geschminkte, bunte, *dann auch* falsche, fremde wangen: schön geschminkte wangen haben, *buccas belle purpurissatas habere* STEINBACH 2, 933;

wir haben an der bunten wange
der alten Babel uns berauscht.
v. SCHENKENDORF *gedichte* (1815) 59;

mir gefällt bey netten sachen
stets die einfalt der natur,
und wo fremde wangen lachen,
sieht mein eckel gleich die spur.
GÜNTHER *gedichte* (1735) 243.

d) geschminkt auf der wange: worunter ein scharfgezeichnetes, dünnes gesicht hervortrat, das nur auf der linken wange geschminkt war HEINE 3, 243 *Elster*;

ähnlich:

mit ir höhvertigem gange
unt mit vrömder varwe an dem wange.
HEINRICH v. MELK *erinnerung* 328 *Heinzel*.

8) *die thränen fliesen aus den augen über die wangen, in mannigfacher weise werden daher die wangen bei der schilderung des weinens verwandt; in ähnlichen wendungen wird berichtet, wie schweisz oder blut von der stirn auf die wange rinnt.*

a) *mit adjectiven,* nasse, bethränte wangen *u. ä.:* mit thränen benetzte wangen, *cheeks bathed with tears* LUDWIG 2380;

was so manches land von dir
mit gebet' und nassen wangen
noch zur zeit nicht kan erlangen,
vater das besitzen wir. S. DACH 844 *Österley*;

bewiesz das mitleid nasser wangen,
wie tieff der risz in dein geschlecht
der groszmuth durch das hertz gegangen.
GÜNTHER *gedichte* (1735) 145;

ich bin ein kriegsmann, verstehe mich wenig auf nasse wangen — Fiesko — das sind meine ersten thränen SCHILLER 3, 160 (*Fiesko* 5, 16);

das mühmchen floh durchs hinterhaus
mit heiszbethränten wangen.
LANGBEIN *schriften*² 4, 107.

b) *als subject:*

da wart manic wange
von wainunden ougen naz.
daz jüdel, Hahns ged. 134, 22;

so entquoll's seinem herzen; er segnete mich, und ging mit wangen, die inniges mitleiden trofen, hinweg SCHUBART *leben und gesinnungen* 2, 143.

c) wange *im acc.* (*vgl. auch e ε*).

α) thränen benetzen die wangen *u. ä.:*

des herzen vlut zu ougen vlôz,
die im die wangen begôz
mildecliche hin zutal.
Marienlegenden 21, 104 (*s.* 156) *Pfeiffer*;

da sach man träher mit gewalt
netzen der edlen weiber wangen.
C. SCHEIT *die frölich heimfart* G 3ᵃ.

β) jemand benetzt (mit thränen) seine wangen:

ûz ougen muost er wangen baden:
von herzeliebe daz geschach.
Winsbeke 64, 1;

du muost diu wange ûz ougen baden.
Winsbekin 17, 10;

wann im ward sein härtz gar grosz,
dasz er sein wangen mit weinen begosz.
GENGENBACH 239 (*v.* 297) *Gödeke*;

ich mit meinen zähern meiner augen meine wange nicht neczen mochte *decameron* 506, 25 *Keller*.

d) *im dat.:*

eine thräne, die mir still den wangen entfiel.
KLOPSTOCK 1, 23 (*die künftige geliebte*).

e) *abhängig von richtungspräpositionen oder von verben, die mit richtungsadverbien zusammengesetzt sind.*

α) auf: das er die träher von iren augen auff wangen fallen siehet CARBACH *Livius* 183ᵇ;

dasz sie (*die thränen*) mir nicht mit haufen
auf meine wangen laufen.
P. GERHARDT 143 (52, 30) *Gödeke*;

vom blut:

ich wel die kronen drucken gern,
dasz das blut rinnet uff sin (*Jesus*) wangen.
Alsfelder passionsspiel 4302.

β) zu: steigent denn nit ab die zäher der witwen zů dem wang (*ad maxillam descendunt*) ZAINERS *bibel, Sirach* 35, 18, *ebenso* KOBURGER (LUTHER, ECK, DIETENBERGER, *Züricher bibel:* backen).

γ) über: die thränen flossen ihr über die wangen, *the tears trickled down her cheeks* LUDWIG 2380; *les larmes lui couloient le long des jouës* RONDEAU;

die zæher runnen im lange ubir siniu wange.
Genesis 94, 30 *Diemer*;

weinen si began:
über liehtiu wange sach man vallen trahen dan.
Nibel. 572, 4;

daz wazzer ir über diu wang flôz.
ENIKEL *weltchronik* 5144 *Strauch*;

ausz iren augen trehen wielen
und ir über die wangen fielen.
WICKRAM 7, 101, 1398 *Bolte*;

über die wangen ihm fürbasz
ablieffen vil der träher nasz.
SPRENG *Aeneis* 87;

freund, was sollen die thränen, die über die wange dir schleichen?
HERDER 26, 53 *Suphan;*

und manche warme thräne rann
mir über bleiche wangen.
PLATEN 23 (*lied. u. rom.*);

und thränen stürzten über ihre wangen.
CHAMISSO *werke* (1836) 4, 67;

seine augen wurden als vol das die czäher über die wang abrunnen SUSO (*Augsb.* 1482) 81[b]; das im auch seine threnen . . . uber seine wangen flieszen MATHESIUS *Sarepta* (1571) 51[b]; und lieffen ihm die zäher uber seine wangen herab SCHUMANN *nachtbüchlein* 143 *Bolte;* jungfrauen . . ., die alle so viel thränen über ihre wangen flüszen lieszen LOHENSTEIN *Arminius* (1689) 1, 11[a]; thränen rollten über ihre wangen S. v. LAROCHE *gesch. d. frl. v. Sternheim* (1771) 1, 84; ein thränenstrom stürzte über ihre wangen PFEFFEL *pros. versuche* (1810) 5, 42.

δ) von:

die threnen, die die braut lest rinnen von den wangen.
ZINKGREF *auserl. gedichte* 30 *neudr.;*

die thränen strömten von den wangen.
RAMLER *fabellese* (1783) 1, 165;

thränen schau'rten
herunter von der bleichen wange.
SCHUBART *gedichte* (1825) 2, 41;

die thränen ihm von den wangen flieszen.
GÖTHE 16, 49 *Weim. ausg.* (*das neueste von Plundersweiler v.* 116);

verrätherisch rollten die tränen von ihren wangen SCHILLER 2, 132 (*räuber* 4, 2 *schausp.*); stille thränen rinnen von den mütterlichen wangen herab FR. MÜLLER 1, 353; von den wangen fielen ihr thränen ARNDT *werke* 6, 169.

vom schweisz:

so flosz mir auch der schweisz
von hand, von stirn, von wangen.
B. MAYR *päckchen satiren* (1769) 12.

ε) die wangen hinab, herunter:

die zähre rinnt
vor wuth die wang' hinab!
HEINSE *in Gleims briefwechsel* 1, 50 *Körte;*

sich, da läuft die erste thräne, die ich seit meiner kindheit geweinet, die wange herunter! LESSING 2, 6 (*miss Sara Sampson* 1, 5); nach volbrachtem opfer sah' ich eine thräne nach der andern die wangen meines vaters herabflieszen HIPPEL *lebensläufe* (1778 *f.*) 1, 134; dennoch quellen ihm thränen die wangen herunter FR. MÜLLER 1, 103.

f) *abhängig von präpositionen der ruhe:*

α) an *z. b.* er hat eine thräne an der wange.

β) in: waynent waynt sy in der nacht und ir zäher warn in iren wangen (*in maxillis*) ZAINERS *bibel, klagel. Jerem.* 1, 2, *ebenso* KOBURGER, ECK (LUTHER, DIETENBERGER, *Züricher bibel:* backen).

γ) auf (*jetzt das allein übliche*): thau blinkt auf euern blättern, wie der liebe thräne auf meinen wangen blinkt SAL. GESSNER *werke* (1778) 2, 8; wo sind edlere thränen, als diese auf den wangen des greises HERDER 3, 29 *Suphan;*

wemüthig zittern tränen auf seiner sorgenden wange.
LENZ *gedichte* 4 *Weinhold.*

vom schweisz:

der kalte schweisz auf meinen wangen
ist zwar ein vorbot dieser noth.
HOFFMANNSWALDAU *u. a. gedichte* (1697) 323.

g) *das aufhören oder das stillen des weinens bezeichnen die wendungen* die thränen von den wangen wischen, trocknen, die wangen trocknen:

wische die ächzenden thränen
von den wangen ab.
HOFFMANNSWALDAU *u. a. gedichte* 1 (1697) 339;

die tugend trocknet zähren
von unsern wangen ab, die sie doch nicht entehren.
v. CRONEGK *schriften* (1766) 2, 24;

bis wir alle hingelangen
hin zu dir, o lebensfürst,
wo du von der deinen wangen
alle thränen trocknen wirst.
SCHUBART *gedichte* (1825) 1, 37;

und die freudenthräne, hell im abendstrahle,
schweigend mir mein mädchen von der wange wischt.
HÖLDERLIN 1, 54 *Litzmann;*

verbergt mich, dasz kein spötter die thränen sieht
und lacht, wenn ich geschmiegt an seinem
hügel die bebenden wangen trockne. 1, 80.

9) *das muskelspiel der wangen tritt hinter dem der lippen und der mundwinkel zurück, doch hängt es mit diesem zusammen und wird in der backengegend besonders beim lächeln mit erregt.*

a) die wangen zittern, beben: wangen brannten, zitterten SCHILLER 2, 109 (*s. oben* 5 b *α*); die bebenden wangen *s. den eben angeführten beleg aus* HÖLDERLIN.

b) die wangen (*unwillig oder höhnisch*) verziehen *für das übliche*re den mund verziehen:

wie lang bin ich geduldig? . . .
nicht Glosters tod, noch die verbannung Herefords . . .
liesz je die wangen mich verziehn, noch runzeln
hinwenden auf das antlitz meines fürsten.
Shakespeare Rich. II. 2, 2.

c) ein feiner lauernder zug um mund und wange! GÖTHE 8, 50, 17 (*Götz, schausp.* 1) *Weim. ausg.;* das sonderbare muskelspiel in den eingefallenen wangen E. TH. A. HOFFMANN 1, 11 *Grisebach.*

d) *die* wange *beim lachen.*

α) *sie* lacht:

ihre thränen
zerbeizen still das herz, indesz die wange lacht.
KRETSCHMANN *werke* (1784 *ff.*) 2, 256;

lachende wangen:

dein lieblich gsicht mein hertz durch sticht,
dein lachend mund und wangen.
FORSTER *teutsche liedlein* 44 (71, 2) *neudr.;*

denn ich bin gegen dir freylich zu schwach:
aber der purpur der lachenden wangen
mehret mein winseln.
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 35.

β) *sie* faltet sich, verzieht sich zum lächeln: selbst -'s abgefrömmelte, dem zeitlichen längst nicht mehr reizbare wange faltete sich hier wohl einmal wieder zu einem irdischen lächeln LICHTENBERG 3 (1844), 205.

γ) lächeln spielt um die wangen:

denn heiter blickst du wie ein glücklicher
um dich und lächeln spielt um deine wangen.
SCHILLER 14, 39 (*braut v. M.* 1, 7);

um bart und wangen (*des katers*) spielte oft ein anmutiges lächeln E. TH. A. HOFFMANN 10, 45 *Grisebach.*

δ) *andere wendungen* (*vgl. auch oben* 4*k* SALIS *gedichte* 11):

auf wangen, welche der reiz mit frohem lächeln bewaffnet,
läszt du die jugend gefährlicher blühn.
N. D. GISEKE *poet. werke* (1767) 107;

weinen will ich,
so lang noch leben in mir ist, nie soll
ein lächeln diese wangen mehr erheitern.
SCHILLER 12, 548 (*Maria Stuart* 5, 1).

e) *hierher gehören auch* schmachtende wangen, *da das schmachten in einem einziehen der backen besteht; vgl.* schmachten *th.* 9 *sp.* 886: zunächst bin ich bei frau Hart auf der Hartburg zur herbsternte, wo mich die rothen backen unserer edlen äpfel unglaublich mehr interessiren, als die schmachtenden wangen schöner damen HOLTEI *erzähl. schriften* 5, 29.

f) *hierher wol auch:* du solt niht geloben an zober . . . noch an die nahtfrowen, noh an der agelstrun schrien, noch an die brawen und die wangen juken WACKERNAGEL *altd. predigten* 77 (42, 7). *th.* 4, II, 2348 *wird* die wangen *als nom. gefaszt und* jucken *als 'prurire';* SCHERZ-OBERLIN 1938 *erklären 'maxillas movere, divinationis genus'; es wird unwillkürliches muskelzucken gemeint sein, vgl.* GRIMM *myth.*[4] 2, 935, jucken *'springen, aufschnellen' th.* 4, II, 2347, dem juckt's (*fährt, zuckt es*) durch alle glieder MARTIN-LIENHART 406[b].

10) *wendungen, die sich auf das aufblasen der* wangen (*eigentlich und gebräuchlicher der* backen) *beziehen. hierher gehört: scolpus,* einplasung, geschwulst *vel* pleuung des mundes, wange DIEFENBACH *gl.* 519[c]; *scolpus,* wange *i. maxilla nov. gl.* 331[b]. *das lateinische wort, jetzt als stloppus, slopus gebucht, steht bei* PERSIUS *sat.* 5, 13 (*nec stloppo tumidas intendis rumpere buccas*) *und bedeutet nach* GEORGES[5] 2, 1602 *den 'schall, der sich hören läszt, wenn man auf aufgeblasene backen schlägt, den klapps'.*

a) *bucare*, wang auf plasen DIEFENBACH *nov. gl.* 61ᵃ; *buccare*, drengen de wangen (*nd.*) *gl.* 83ᵃ; wenn man einen spieler die wangen unnatürlich aufblasen siehet, eine kleine flöte zu spielen DUSCH *vermischte werke* (1754))(4ᵃ; da nahm einer der buben die wangen voll und blies mir die ganze herrlichkeit ... hinab ROSEGGER *das buch von den kleinen* 306.

aufgeblasene wangen:

er bücket sich mit aufgeblasnen wangen,
stützt den gesenkten kopf.
KÖNIG *gedichte* (1745) 41.

b) durch die wangen blasen:

ich hör ain horen schellen
vor Jörigen Baders hus,
er plaset durch die wangen
vor grymm vnd auch vor zoren,
chomm ich im an die stangen,
den palg hab ich verlorn!
HÄTZLERIN *liederbuch* 25 (21, 17).

c) die wangen sind voll, schwellen an, laufen auf, spannen sich, bersten beim blasen (*vgl. auch u.* wänglein FISCHART): ich fühlte das anspannen meiner wangen, ich schrie, der odem ward mir im busen zu mächtig FR. MÜLLER 1, 17; ei, so blase du, dasz dir die wangen bersten! H. v. KLEIST (1863) 2, 210 (*Käth. v. H.* 3, 10);

meine tuba gab
ich längst der fama, die, die wangen voll
von athem, lob verkündet.
HERDER 23, 218 (*Adrastea* 2) *Suphan.*

11) *die* wange *kann einer person oder sache genähert oder durch seitwärtsdrehen des kopfes ihr zugekehrt, etwas kann der* wange *genähert oder von ihr entfernt werden. folgende verbindungen sind hervorzuheben:*

a) die wange an etwas legen, lehnen, drücken, die wange liegt an etwas:

Apollo klagte ganze stunden
am lorbeerbaum ...
er lehnte seine feuchten wangen
ans grüne holz.
HÖLTY *gedichte* (1869) 4 *Halm;*

wie ein rechter liebesthor
lehn' ich sanft an dich (*violine*) die wange.
EICHENDORFF 1, 16 *Dietze;*

der pilger lehnte die heisze wang' an den felsen v. LÖBEN (ISIDORUS ORIENTALIS) *Guido* (1808) 231. *besonders* sie an eines andern wange legen, drücken:

und leite Riwalîne
ir wange an daz sîne.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 1292;

ir rôsenvarwen vangen
die dructe sie an die sînen.
H. v. FREIBERG *Tristan* 5416 *Bernt;*

armes gespenst! ... es drückte eine so warme wange an ihre heiszglühende HOLTEI *erzähl. schriften* 3, 44; es war wange an wange gelegt MÖRIKE *werke* (1889) 1, 99. *dann auch losgelöst vom verbum* wange an wange:

sus lac si in der unmaht
und âne sinne lange,
ir wange an sînem wange.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 1304;

ain kusz ze tusent stunt
und wang an wang widerstrit,
da der minne zundel lit,
daz wart mir frödenrichen man.
liedersaal 2, 339, *v.* 83.

b) *zum zielen und abdrücken* legt, reiszt man das gewehr an die wange, es liegt an der wange, *bairisch-österr.* am, beim, im wang: kan er (*der schütze*) ... so offt es nöthig am wang (*das rohr*) spannen, sonst der schusz verlohren ist ... wan es sich aber begebe, dasz einen dasz rohr im wang nicht abgienge ... *mitteil. des histor. ver. f. Steiermark* 48, 276 (*Pettauer schützenordnung um* 1700);

en buemb is nicks lieber, als s büchsal bei'n wang.
wildschützenlied bei SCHMELLER² 2, 958.

c) die wange in, auf die hand legen, stützen, *bei gesenktem kopfe ein zeichen des nachdenkens, der trauer, der reue, bei emporgehobenem ein zeichen der erwartung, des lauschens, lauerns:*

ich hete in mîne hant gesmogen
daz kinne und ein mîn wange.
dô dâhte ich mir vil ange,
wie man zer welte solte leben.
WALTHER 8, 8;

sus lac der junge klagende ...
er hæte in sîne hant genomen
vil riuweclîche ein wange.
K. v. WÜRZBURG *Engelhart* 5421;

o, wie sie (*Julia am fenster*) auf die hand die wange lehnet!
GÖTHE 9, 193 (*Romeo* 379) *Weim. ausg.;*

sie legte ihre wange in die flache hand und sah ihn lauernd an STORM *werke* (1899) 1, 14.

auch die hand an, unter die wange legen:

ir wîze hant wol getân
leite si an daz wange
und loste dem vogelsange.
Moriz v. Craon 1711 *Schröder;*

hierauff legte sie die hände unter die wangen und hörte in diesem einsamen lust-walde ... dem annehmlichen klange der nachtigallen mit auffmercksamen ohren zu MENANTES (HUNOLD) *der europäischen höfe liebes- u. helden-geschichte* (1718) 5. die hände stützen die wangen: wie er so an dem feuchten flammenden quellen (*sic*) sasz, beide hände die blasze wang' unterstützten v. LÖBEN (ISIDORUS ORIENTALIS) *Guido* (1808) 217. die hand von der wange ziehen: 'Wieb', sagte sie, indem sie der alten die hand (*mit der sie sich aufstützt*) von der wange zieht, 'Wieb, ist er todt?' STORM *werke* (1899) 1, 60.

d) einem die wange bieten, *sie ihm durch drehung des kopfes zuwenden.*

α) *zum schlagen, in der oder in anlehnung an die bibelsprache* (*vgl. auch belege unter* 12 *f*):

swer dich slahe an dîn wange,
sô sûme dichs niht lange,
dû bietest im daz ander dar.
RUD. v. EMS *Barlaam* 104, 5;

er gibet sein wange (*maxillam*) den schlagenden in ZAINERS *bibel, klagel.* 3, 30, *ebenso* KOBURGER (LUTHER, ECK, DIETENBERGER, *Züricher bibel:* backen); ich gab mein leib den schlagenden und meine wang den backenschlachenden *Jes.* 50, 6 (LUTHER: ich hielt meinen rücken dar, denen die mich schlugen, und meine wangen denen, die mich raufften).

β) zum kusse: sie bot ihm die schöne wange zum morgengrusz A. W. SCHLEGEL *Athenäum* 1, 157; blickte sie zuerst ihn, dann mich an und bot mir die wange. ich küszte sie v. EBNER-ESCHENBACH 4, 120.

γ) *wenn man einem die wange bietet, zuwendet, wendet man den blick von ihm ab;* WALTHER *gebraucht* diu wangen bieten, kêren *übertragen für 'sich von einem unwillig, verächtlich abwenden, ihn scheel ansehen':*

ich hân des Kerndæres gâbe dicke enpfangen:
wil er dur ein vermissen bieten mir alsô diu wangen?
er wænet lihte daz ich zürne: nein ich, niht. 32, 18;

swâ ich niht verdienen kan
einen gruoz mit mîme sange,
dar kêr ich vil hêrscher man
mînen nac ode ein mîn wange.
daz kit 'mir ist umbe dich
rehte als dir ist umbe mich'. 49, 19.

12) *die* wange *als object freundlicher oder feindlicher bethätigung. die seiten des gesichts sind stellen, auf die sich sowol liebkosungen als miszhandlungen gern richten. bei jenen wird auch jetzt noch in gewählter sprache* wange *gebraucht, während bei diesen neue belege für* wange *selten sind, man verwendet dafür lieber* gesicht, backe, *bei* schlagen *herrschen die wendungen* hinter die ohren schlagen, eine ohrfeige geben *u. ä.*

a) *der wangenkusz ist gegenüber dem lippenkusz der weniger innige, er gilt jetzt besonders als kusz der freundschaft und des ceremoniells, als zärtlichkeit liebender wird er in älterer zeit häufiger erwähnt als jetzt; bemerkenswerth ist, dasz* ARIGO *an mehreren stellen das basciare al fronte, das ihm wol für liebende ungewöhnlich und zu förmlich erschien, durch* küssen an die wang *ersetzt.*

α) die wangen küssen (*s. auch oben* 3 *Iwein* 7504):

ach möcht ich die hand erlangen
schönste dam, dasz ich aus holt
auch nur einmahl küssen solt
deine rosenrothe wangen.
venusgärtlein 4 *neudr.;*

wie ich dich von dem wagen nahm
und küszte die gefrorne wangen.
J. SCHWIEGER (STIELER) *geharnschte Venus* 19 *neudr.;*

als die frau den trauer-scheidbrief sahe,
küszte sie der beiden knaben stirne,
küszt' die wangen ihrer beiden mädchen.
GÖTHE 2, 50, 34 *Weim. ausg.*;

dem papst küsse man die füsze, den engeln die wangen! 48, 80, 15; Eva ... küsset unzählichemahl seine männlichen wangen FR. MÜLLER 1, 96.

β) *im 15. u. 16. jh.* an die wange küssen: mit dem sy mit beyden armen umbfing, züchtig an ire beyde wang küsset (*le basció al fronte*) *decameron* 625, 24 *Keller*; *ähnlich:* 80, 21. 82, 4, *wo ebenfalls fronte entspricht;* ime ... umb den hals fiele, mit weinenden augen an seine wangen züchtigklich kusset MONTANUS 148, 17 *Bolte.*

γ) *jetzt:* auf die wangen küssen, *baiser à la jouë* RONDEAU; der graf liesz sich von seinem sohne die hand küssen, gab ihm einen kusz auf die wange HOLTEI *erzähl. schriften* 7, 16;

der bräut'gam kühn die braut umschlang,
und küszt sie auf die wangen rot.
HEINE 1, 18 *Elster.*

b) *der leidenschaftliche kusz kann zum beiszen werden;* in die wange beiszen:

indem ich so dachte, so zuckte sie sachte,
und bisz mich ins wange mit solcher caresse.
CH. WEISE *gedancken von deutschen versen* (1702) 417;

im trennungsschmerz:

man hat mir nicht den rock zerrissen,
es wär' auch schade für das kleid!
noch in die wange mich gebissen
vor übergroszem herzeleid.
UHLAND *ged.*[3] 73;

hierher auch: den eltern Fridericum, dem die mutter mit dem bissz das wang verletzet *Melanchthon orat. von landgraff Friderichen, deutsch von* LAUTERBECK (1563) f. 10; *daher:* Friedrich mit der gebissenen wange (*was ein* die wange beiszen *voraussetzt*).

c) streicheln: ihre linke aber streichelt' sanft Evens holdselige wangen FR. MÜLLER 1, 9; das kindlein ... streichelte hals und wange der blassen schönen TIECK *schriften* 4, 266 (*Phantasus* 1); er meint immer, ich habe die kinderschuhe noch nicht ausgetreten, und begrüszt mich, indem er mir die wangen streichelt BETTINE *briefe* 1, 310; der graf ... war dann ganz väterlich zu seinem junker, obwohl zärtlich und zutraulich nie ... er hat ihn nie umarmt oder auch nur die wange gestreichelt HEYSE *nov.* 1, 257; sie ... streichelte ihm die wangen wie einem kleinen kinde STORM *werke* (1899) 1, 253. *bildlich:* ich werd's vergelten, wenn der genius mir sanft die wange streichelt SCHUBART *briefe* 2, 186 *Strausz.*

d) einem die wangen, einen in die wangen kneifen, *als schäkerei:*

er (*der liebhaber*) kneipt mir die wangen.
GÖTHE 1, 31 *Weim. ausg.*;

wo der kardinal Borghese ...
die schwarzbraunen römerdamen ...
kirchenväterlich und würdig
in die wangen einstens kniff.
SCHEFFEL *gaudeamus*[37] 123;

vgl. die wänglein zwicken.

e) einem auf die wangen klopfen, *als zeichen gönnerhaften wolwollens: lady* (*Louisen auf die wange klopfend*) meine Sophie heirathet. du solst ihre stelle haben SCHILLER 3, 460 (*kab. u. l.* 4, 7); hatte er ihn ... freundlich auf die wangen geklopft ARNDT *werke* 1, 41.

f) schlagen, einen schlag geben *u. ä.*

α) die wange schlagen:

sie sluagun sâr thên gangon thiu heilegun wangun.
OTFRID 4, 22, 31;

vgl.:

mit wangôn thô bifiltên bigan er antwurten.
4, 19, 17;

sy schendeten und schlůgen mein wang (*maxillam meam*) ZAINERS *bibel, Hiob* 16, 10, *ebenso* KOBURGER, ECK (LUTHER, DIETENBERGER, *Züricher bibel:* backen); werden sy schlahen die wang des richters Israel (*maxillam*) *Micha* 5, 1, *ebenso* KOBURGER (LUTHER, ECK, DIETENBERGER: backen, *Züricher bibel:* auff die wangen).

jetzt ist der acc. ungebräuchlich, doch vgl. klatschen *mit acc.:*

seh' ich eine wange,
möcht' ich sie klatschen.
GÖTHE 5, 4 *Weim. ausg.*

β) *vereinzelt ist* in die wange schlagen: oba thih sihwer slahe in thín zeswa wanga (*in dextra maxilla tua*) garawi imo thaz ander *Tatian* 31, 3 *Sievers;* schlegt dich einer ins rechte wang, so biet ihm auch das linke SELHAMER (1694) *bei* SCHMELLER[2] 2, 958.

γ) *desgleichen* zu:

Jesu, pis baldt gefangen
oder ich schlach dir zu deinen wangen.
altd. passionsspiele aus Tirol 385 *v.* 1250 *Wackernell.*

δ) *bis ins 16. jh. war das übliche* an die wange schlagen:

ouch gap sie ir einn guoten strich
an ir rehte wange.
daz ôr sûste ir lange.
EBERNAND V. ERFURT 3707;

gedulteclichen er vertrůc,
do man in an die wangen slůc.
MONE *schauspiele des mittelalters* 1, 221, 329;

des lachet der von Praunschweik,
darum schlůg in der könig ans wang.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 246, 20 (1504);

ob ein sun sinen vater geslagen hat an daz wange *Schwabenspiegel, landrecht*[2] 16, 4 *Gengler;* so ein sun seinen vatter schlecht an wangen SEB. MÜNSTER *cosmogr.* 379; ob dich îmant slêt an dîn rechte wange (*in maxillam*), bůt ime ouch daz andere MATTHIAS V. BEHEIM *Matth.* 5, 39 *Bechstein, ebenso* an: *codex Teplensis,* MENTEL, ZAINER, KOBURGER; da du ... umb dein demutige und warhafftige antwurt an deyn gebenedeytes wang hertigklich geschlagen wardst *herzmaner* 67[a].

an *mit dat.:*

zu der mettenzeit wart hie gefangen,
die judden slugen en an sinen wangen.
Alsfelder passionsspiel 8077;

dann auch: schläge empfangen an den wangen:

manic druc und stôz
wart dâ enphangen,
an hirne und an wangen,
an knien und an nasen.
OTTOKAR *reimchr.* 67956 *Seemüller.*

ε) auf die wange schlagen: ob dich ainer schlecht auf ain wang, demselben halt hinwider das ander wang BERTHOLD V. CHIEMSEE *teutsche theologey* (1852) 366; werdend sy schlahen den richter Israels auff die wangen *Züricher bibel, Micha* 5, 1 (= 4, 14 *der Lutherbibel*); einen schlag auf die wange empfangen:

für den schlagk, so er empfangen
mit schmertzen hett auff sein wangen.
THYM *Thedel v. Wallmoden v.* 1650 *neudr.*

g) die wangen zerkratzen, *genas lacerare* STEINBACH 2, 933.

h) wunden schlagen in die wange, verwundet werden in der wange: Hans von Schönvelt ..., so ... ein wunden in das recht wang geschlagen entpfangen het AVENTIN 5, 497, 24 *Lexer;*

worden si gewont in eren wangen
unde umb ir houft also geslagen,
dat man si's noch sit zeichen dragen.
HAGEN *buch von der stadt Cöln* 5747, *städtechron.* 12, 185;

vgl.:

er haszt si ganz, das war (*in kampf*) manch schranz
den leuten in der wangen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 115, 28 (1462).

i) die wange durchstechen:

von dem heiligen geiste wart er entfangen,
daz des tûbelis wangen
wurden zelochen
vil garwe durhbrochen.
HARTMANN *vom glouven* 598 *v. d. Leyen;*

wan im (*Levidtân*) sîn wange hât durchbort
des himelischen kindes tôt
unde uns von der helle nôt
durch sîn wange ûzgezogen.
RUD. V. EMS *Barlaam* 79, 6;

der pfalzgraf schlug gar manlich drin
und stach si durch die wangen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 115, 5 (1462);

durchstichst du sein (*des Leviathans*) wang (*maxillam*) mit einem halszband ZAINERS *bibel, Hiob* 40, 21, *ebenso* KOBURGER (LUTHER, ECK, DIETENBERGER: backen, *Züricher bibel:* kinbacken).

k) zur strafe wurden verbrechern die wangen *mit glühendem eisen durchstochen:* aber des nachts machte er (*Veit Stosz*) eifrig falsche wertpapiere, um sein gut zu mehren, und als er ertappt wurde, durchstach man ihm öffentlich mit einem glühenden eisen beide wangen G. KELLER 2, 181; *daher* durch die wange brennen: geschicht des not, das man sol ainen menschen auf dem aygen brennen durch das wange, so sol des gotzhaws amptman . . . in dan antwurten in unser gewalt, ob wir im wellen prennen oder anslahen *monumenta Boica* 6, 237 (*Tegernsee* 1299); *andere ähnliche strafarten bei* GRIMM *rechtsalt.*[4] 2, 298: enen penningk in sine wangen bernen (*Utrecht* 1480); en slotel in der wange drucken (1459).

l) speien:

sey speybt im an die wangen seyn.
H. v. WITTENWEILER *ring* 53, 4.

m) auch lebloses berührt die wange *angenehm oder unangenehm, besonders die luft wird gern, mehr oder minder personificirt, in ihrer (meist erquickenden) wirkung erwähnt:* wenn die blätter des baumes dem armen einsamen kühlung herabrauschen, . . . und der hinzusäuselnde west seine wangen fächelt HERDER 5, 49 *Suphan;* welche (*lüfte*) in die brust des kranken wie balsam dringen und der wange des gesunden gleich seidnen händchen schmeicheln IMMERMANN 1, 61 *Hempel;*

(*der ostwind*) kühlt auch mir die heisze wange.
GÖTHE 6, 182 *Weim. ausg.;*

küsset dir ein lüftelein
wangen oder hände. ARNIM (1857) 13, 33

kein lüftchen spielt mir um die wangen.
UHLAND *ged.*[3] 63;

ferner:

zum zeichen, dasz sich itzt die trübe luft verzogen,
die ehmals wang' und brust mit nassen seuftzern schnitt.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 933;

sie (*die elfenkönigin*) war's, die ungesehn bey ihm
vorüber wallte,
wenn er an seiner wang' ein geistig weh'n verspürt.
WIELAND 23, 109 (*Oberon* 8, 66);

einwirkung anderer dinge: der wacholderstrauch . . . stachelt meine wange BETTINE *Cl. Brentanos frühlingskranz* (1844) 175.

13) *nur wenige sprichwörter mit* wange *sind aufgezeichnet, da das wort schon früh in den meisten mundarten verschwunden ist:* rote wangen und weisze beine seind nicht allzeit die frömbsten, kochen nicht wol und betten übel HENISCH 262, 14; salz und brod machen die wangen roth A. SCHELLHORN *sprichwörter* (1797) 125 (*auch in der fassung:* salz und brot macht wangen rot); rothe wange blüht nicht lange, kalte (todte) wangen schminkt man nicht WANDER 4, 1780.

14) *die* wangen *bilden die grösszten flächen des gesichts, sie können daher gelegentlich die bedeutung 'antlitz' annehmen; als übersetzung von facies ist das wort verschiedentlich bezeugt: facies,* wanga STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 3, 68 (*vultus,* antluzi 3, 70); *facias,* wangun 3, 9, 10 (= DIEFENBACH *gl.* 222[a]) (*so auch engl. cheeks 'angesicht'*). *vgl.:*

wurdun imu is wangun liohte,
blicandi so thiu berhte sunne.
(*resplenduit facies eius sicut sol. Matth.* 17, 2)
Heliand 3124 *Sievers;*

oder ist dir mîn trôst und ander mîner mâge sô verre,
daz dich niht ir helfe mac erlangen?
war kom dîn sunneclîcher blic? wê wer hât den verstolen dînen wangen?
W. v. ESCHENBACH *Titurel* 112, 4.

die wange *wird zum symbol des ganzen äuszeren:*

eh' verblüht ist wang' und herz.
LENAU *ged.* (1857) 1, 28 (*s.* 6 *b δ*).

schlieszlich steht der plural von wange *für die person selbst:*

wenn der schönheit schöne frucht
wäre keuschheit, ehr und zucht,
wären manche schöne wangen
nicht ins hurenhaus gegangen.
LOGAU 1, 1, 33;

(*Alba zu Domingo, nachdem sie mit der Eboli die intrigue verabredet haben:*)

dasz es bis dahin kommen muszt! — ich bin
in seinen kriegen grau geworden — dasz
ich betteln soll von diesen wangen, das,
ich kanns nicht läugnen, das verdrüszt mich.
SCHILLER 5, I, 151 (*dom Karlos* 2, 16);

Polyklet soll sogar das ernstere alter vermieden und sich über glatte wangen nicht hinausgewagt haben GÖTHE 46, 44, 27 *Weim. ausg.; s. auch unter* wänglein H. v. NEUSTADT *Apollonius* 5797.

15) *bildlicher gebrauch.*

a) dem mond und der sonne legen die dichter wangen *bei, die rötliche rundung wird, theilweise unter einmischung der klassischen mythologie, einem vollen gesicht verglichen:*

deinen (*der freude*) pfad, wo du gegangen,
zeichnete das sanfte licht
Cynthiens mit vollen wangen,
die durch schwarze schatten bricht.
UZ *werke* 178 (79, 31) *neudr.;*

wie die königinn (*Luna*) mit voller wange
durch die linde lächelt.
HÖLTY *ged.* (1869) 49 *Halm;*

vgl. auch: das glück ging mir nach diesem unglück bald wieder auf; anfänglich nur in gestalt eines halben mondes; ich hatte nur eine halbe glückswange HIPPEL 4, 266 (*lebensl.* 4);

und (*die sonne*) lacht mit ihren wangen
den runden welt-kreisz an.
venusgärtlein 131, 1 *neudr.*

dann auch die wangen *der morgen- und abendröte* (*wie umgekehrt oben 6a die wangenfarbe mit der himmelsröte verglichen wurde*):

so glentzt herfür deins mundes röt,
wie vor der sonn die morgenröt,
mit rosinfarben wangen,
hübsch, lustig klar auffgangen.
ZINKGREF *auserl. gedichte* 5 *neudr.;*

was Chloe doch wohl brauchen mag,
um immer so zu blühn,
wie kaum am schönsten frühlingstag
Aurorens wangen glühn.
PFEFFEL *poet. versuche* (1812 *ff.*) 1, 24;

ähnlich:

eh' noch der tag mit rothgeschlafnen wangen
die welt bekuckt.
Z. WERNER *die söhne des thales* (1803) 1, 130;

prächtig mit rubinen und sapphiren,
siehst du dann den abendhimmel prangen . . .
und in holder gluth die schönen wangen.
TIECK *gedichte* (1834) 1, 82.

wie die röte der wangen *dem lenz verglichen wird* (*oben 6 b ε*), *so wird umgekehrt das blumenfeld des frühlings seine* wangen *genannt:*

lieben hat nur gott gemacht . . .
dasz bezeugt des frühlings pracht
in so schön verblümten wangen,
da fast alles, was nur lebt,
in getreuer liebe schertzet.
RIST *Parnass* (1652) 575;

die wolken die wangen des himmels:

mich dünkt, ich und der könig sollten uns
so schreckbar treffen, wie die elemente
von feu'r und wasser, wenn ihr lauter stosz
des himmels wolk'ge wangen (*cheeks*) jäh zerreiszt.
Shakespeare Rich. II. 3, 4;

im folgenden des himmels wangen *etwa 'das himmels gewölbe':*

die reine brust erhob sich zu den sphären
und reinen sinns küszt' ich des himmels wangen.
TIECK *schriften* (1828 *ff.*) 2, 68 (*Genoveva*).

b) wenn rotschimmernde stellen von früchten wangen *genannt werden, so beruht dies gleichfalls auf einem vergleich ihrer rundlichen oder ovalen form mit einem gesicht:*

zu der apfel-verkäuferin
kamen kinder gelaufen, . . .
beschauten mit verlangen
nah und näher rothbäckige wangen.
GÖTHE 3, 185 *Weim. ausg.;*

am weg der kirsche wangen roth sich malen.
RÜCKERT *werke* 1, 289;

(*ein Borsdorfer apfel*) mit hochgerötheter wange BETTINE *dies buch gehört dem könig* (1843) 1, V; als der pfirsich mit seiner sanften, rothen wange auf dem boden lag STIFTER *werke* (*Prag* 1901 *ff.*) 5, 1, 121.

c) von blumenblättern, vgl.: die blauen augen der vergiszmeinnicht und die vollen tulpenwangen und die blaszwangigen lilien J. PAUL *Titan* 3, 39.

d) die wangen *der stadt, ihre mauern:*

der mühsamlich mit manchem schnellen marsch,
vor eure thor' ein gegenheer gebracht,
um unverletzt die wangen (*cheeks*) eurer stadt
zu schützen. – *Shakespeare kön. Johann* 2, 1.

16) *die bezeichnung* wange *wird auch auf andere wangenähnliche körpertheile übertragen.*

a) *nates,* arswang (1449) *bei* SCHMELLER[2] 2, 958 (*gewöhnlicher ist* backe *als zweites glied, das zwar ursprünglich 'rücken' bedeutete* (KLUGE[7] 82, WEIGAND[5] 1, 135), *in diesem compositum aber sicher als* backe *'bucca, mala' gedeutet wurde*);

ich sprich (*zum schneider*): machs hübsch, wiesz kanst erdencken,
zům lon will ich dir trinckgelt schencken.
das mäszt er dann uff scherpffst min wangen,
uff das ich schön mög inher brangen.
schweiz. schausp. 2, 209, 2468.

b) *die labien der vulva:* ist noch eine frouwe gesteken dorch beide wangen ores gemechtes *ostfries. landrecht* 3, 77 (*s.* 765) *v. Wicht.*

c) *zura,* ein wade, die wanghe off braede van den beynen (*gemma gemm. Colon.* 1507) DIEFENBACH *gl.* 635[c].

17) *in übertragener bedeutung werden paarige und meist parallele seitentheile oder seitenflächen der verschiedensten dinge* wangen *genannt:* in . . . dem bauwesen, der schiffbaukunst und bei dem tischler so viel als backe KRÜNITZ 233, 314; wangen, die seitlichen begrenzungen eines raumes oder körpers KRONTHAL *lex. d. techn. künste* 2, 986[b].

a) *die menschlichen* wangen *bedeckende seitentheile:*

sieh, er traf dem Eupeithes die eherne wange des helmes (κορυθὸς διὰ χαλκοπαρῄου).
VOSS *Odyssee* (1793) 24, 523 (1781 *anders*);

jeder unmaskirte muszte zurück oder sich mindestens eine wange oder eine nase kaufen GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 4, 235.

b) wangen *eines rahmens:* man mache die wangen des rahmens, an die man den streifen befestigt, etwas breit GÖTHE *naturwiss. schriften* 2, 89, 22 *Weim. ausg.*

c) *am hobel:*

α) 'wangen *an einem hobel, sind die seiten innen im loch, zwischen welchen das eisen liegt, und der eingeschlagene keil, so das eisen oben hält, wie die* wangen *neben her*' FRISCH 2, 422[a]. ADELUNG: die sogen. wangen (*des hobelkastens*) . . . verhindern, dasz das eisen über die ganze breite der sohle reicht KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 343.

β) *die absätze an den seiten eines* wangenhobels (*s. d.*) PRECHTL *encykl.* 7, 492.

d) wange, *die rinne einer drehbank, in der der reitstock hin und her geschoben wird* JACOBSSON 4, 590[a]. CAMPE; wangen *in der bank des blockdrehers, ndl.* wangen, *engl. cheeks* RÖDING *wörterbuch der marine* 6, 865; *zunächst die riegel oder träger, zwischen denen die rinne liegt, jumelles* KARMARSCH-HEEREN[3] 2, 680.

e) *seitenleisten des blattes eines webstuhls* PRECHTL *encykl.* 20, 301; *senkrechte balken des hauptgestells einer papierschraubenpresse, auch* backen, preszwangen 10, 511.

f) *'bei einem flaschenzuge die beiden flächen, zwischen welchen die rollen befestigt sind'* KRÜNITZ 233, 314; MOTHES *baulex.*[3] 4, 334[a].

g) wangen *am mast.*

α) wangen, *jumelles,* sind im seewesen ausgehöhlte lange hölzer von tannen oder eichen, welche an einen beschädigten mast zu beiden seiten angelegt, mit tauen bewunden und befestiget werden BENZLER *deich- u. wasserbau* 2, 259; *vgl.* HÜBNER *naturlex.*[5] (1727) 2065. STEINBACH 2, 933. schalen oder wangen RÖDING *wb. der marine* 6, 421. BOBRIK 580[b]. ADELUNG; *ostfr.* wange TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 507[b]; *ndl.* wang VAN DALE[4] 1846[a]; *dän.* vange FALK *u.* TORP *übs. v. Davidsen* 638; *bei* KLUGE *seemannssprache* 820 *erster beleg von* 1668.

β) wangen *heiszen auch die beiden seiten des mastenspurs, einer holzzusammenfügung am mastfusz* RÖDING 6, 675. BOBRIK 723[a].

h) *im bergbau heiszen* wangen *die seiten des geschlitzes, des einschnitts in den schwingen, in dem die kunststange an einem stecknagel befestigt ist* MINEROPHILUS (1730) 707. ADELUNG. C. F. RICHTER, *berg- u. hütten-lex.* (1805) 2, 609.

i) *an der uhr:* am hinterblatte der uhr selbst sind . . . zwey ziemlich cykloidisch gebogene wangen . . . fest angeschraubt KRÜNITZ 108, 373.

k) 'wangen, *ein beim glasgieszen gebrauchtes werkzeug, hands, mains*' v. HOYER *u.* KREUTER *technol. wb.*[5] 1, 830[a].

l) *'derjenige theil einer treppe, in welchen die stufen eingelassen sind, und von dem sie begrenzt und getragen werden'* HELFFT *landbaukunst* 402; *'einfassungspfoste von treppenstufen'* MOTHES *baulex.*[3] 4, 334[a]. LENZ *vgl. wörterbuch des Handschuhsheimer dial.* 76: die starken nägel, womit die wangen (*der treppe*) an der seite befestiget werden F. CH. SCHMIDT *der bürgerl. baumeister* 1 (1790) 201.

m) *'hohe seitenlehne eines sitzes, jouée, cheek, seitenwand eines chorgestühls'* MOTHES[3] 4, 334[a]. *besonders auf ndd. boden gebräuchlich:* im zweiten der alten unbequemen stühle, welche auf ihren wangen die wappen vergangener bauerngeschlechter tragen FRENSSEN *die drei getreuen* 283; das dreieckige hinterpflugeisen . . . hängt noch heute über der thür seines hauses und steht noch in der wange seines kirchenstuhles *Jörn Uhl* 223. *mnd. auch die bank selbst: 'beischlag, sitzbank zu seiten der haustüre, bes. die aufrecht stehenden seitensteine* (wangelsteine) *derselben'* LÜBBEN *mnd. handwb.* 553[a]; Thidekino Bük III marcas pro smide (*'schmiedearbeit'*) ad sedilia dicta wanghen *meklenburg. urkundenb.* 10, 168 (*nr.* 6826, *ausgaben der Rostocker kämmereiherren* 1349); *vgl.* wänger.

n) *die* tragewangen *einer bahre, die über die füsze hinausragenden enden der längsstangen:* die vier kräftigen jünglinge, welche die bahre zuletzt getragen, saszen ruhend auf den tragewangen derselben G. KELLER 2, 82.

o) wange *'die dreieckige wand, welche ein dachfenster zur seite begrenzt und gewöhnlich auf sparren aufgesetzt ist'* HELFFT *landbaukunst* 402[a]. MOTHES *baulex.*[3] 4, 334[a].

p) wang, *n., abhängige seite am fensterstock* SCHÖPF 800; *vgl. auch das collectivum* gewänge *'gewände' th.* 4, I, 5318.

q) wangen *oder* schilde *heiszen die abgestumpften unteren ecken eines würfelkapitäls* MOTHES *baulex.*[3] 4, 373[b] *und* 334[a].

r) *beim gewölbebau: 'denkt man sich ein tonnengewölbe über einem rechteckigen raum durch zwei diagonal gestellte lothrechte ebenen geschnitten, so entstehen vier theile; die, welche anlaufspunkte und scheitellinien haben, heiszen* kappen, *die mit anlaufslinien und scheitelpunkt heiszen* wangen' KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 784.

s) *die mauern, welche einen schornsteinkasten umgeben* HELFFT *landbaukunst* 402[a]; *'die wände eines schornsteinrohres, so weit sie frei stehen'* MOTHES *baulex.*[3] 4, 334[a]; *'scheidewand in einem schornsteinkasten'* v. HOYER *u.* KREUTER 1, 830[a]; wange, ulme, *eines ofens, side-wall ebenda:* der herd ist gemauert . . ., mit seitlichen wangen und einer halbrunden überwölbung *das bauernhaus im deutschen reiche* 109; *wand einer mauer, eines kessels* TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 507.

t) wangen, *die seitentheile eines eisenhammers* SCHEUCHENSTUEL *idioticon der österr. berg- u. hüttensprache* 258.

u) wangen, backen *einer stampfmühle, cheeks, jumelles, montants* v. HOYER *u.* KREUTER 1, 830[a].

v) wangen, backen der scharte, *die beiden seitenwände einer scharte militärencycl.*[2] 8, 188 *u.* 10, 156.

w) *im folgenden kann sowol übertragene als nur bildliche bedeutung* (*vgl.* 15 *d Shakespeare*) *vorliegen:*

Wulferbutle her belach.
vil grozer wurphe men dha plach . . .
mit blyden an dher torne wanghen (*seitenwände*).
braunschw. reimchron. 4155 *Weiland.*

x) wange, ulme, *'seitenfläche in einem stollen usw.'* DANNENBERG *u.* FRANTZ *bergm. wb.* 432: beim auswechseln von altem gezimmer gegen neues, 1/4 lachter stark beide wangen und die firste mitzunehmen *archiv f. bergbau u. hüttenwesen* 16 (1827) 92.

y) do wart de wal to W. gebowet unde de wangen to beyden siden *oldenburg. urkunde von* 1377 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 590[b], *'seitenwall oder böschung?' vgl.* wang *'dam, dijk'* VAN DALE *woordenb.*[4] 1846[a].

WANGEISEN, *n., s.* wangeneisen.

WÄNGEL, *n., oberdeutsches diminutiv von* wange, *verkürzt aus* wangeli (*vgl.* WILMANNS *gramm.*[2] 2, § 247), *besonders in der älteren sprache belegt.*

1) *kosend für* wange *in der eigentlichen bedeutung:* minú wengel (*sind*) so liehtvar und so rôsenrôt HEINRICH SEUSE 224, 17 *Bihlmeyer;* welhi schöner augen het, oder schönerew nasen, oder mündel, oder wængel *gesta Romanorum* 67 (*cap.* 43) *Keller;*

got hât ir wengel hôhen flîz,
er streich sô tiure varwe dar,
sô reine rôt, sô reine wîz,
dâ rœseloht, dâ liljenvar.
WALTHER 53, 35;

dructe sie an der selben stunt
ir mundelîn an sînen munt,
ir wengel (wangen *Bernt*) an die wangen sîn.
H. v. FREIBERG *Tristan* 6565 *Bechstein;*

lieplich var
gar sint der lieben wengel, der min herze sank.
minnesinger 1, 108[b] *Hagen;*

ôwê der schœnen ougen dîn . . .
sol dâ von waʒʒer diezen
und an diu wengel vliezen?
dar zuo sint si ze rôsenvar.
ôwê dîner wengel klâr!
süllen diu des nû engelten,
daz si erbleichent selten?
ENIKEL *weltchronik* 2254 *Strauch;*

ein sloier klein und wîz,
dardurch gâben glîz
ir wengel rôsenvar.
OTTOKAR *reimchr.* 17885 *Seemüller;*

awe kint
deineu wengel sint
dir nu gar erplichen.
MONE *schauspiele des mittelalters* 1, 32, 32.

im österr. auch ohne umlaut:

ir wangel und ir mundelein
di hetten auch wol den rubein
mit klarhait uberschönet.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 11120 *Singer.*

in neuerer zeit von dem Schwaben WIELAND *gebraucht:*

die liebt' er wie sein augenpaar:
denkt, weil sie schwarz von augen war
und schlanker als ein lilienstängel,
und hatte langes seidnes haar,
und glatte rosenrothe wängel.
18, 283 (*Hann u. Gulpenheh*);

doch gelegentlich auch von einem Mitteldeutschen:

aus dem himmel liefen gottes engel
um zu küssen deine rosenwängel.
W. MÜLLER *verm. schr.* 1, 110;

ihre gestalt edler als deines schah, lilien ihre wängel GÖRRES *heldenbuch von Iran* 1, 80. *mundartlich z. b. im steirischen:*

zwei brinnrothe wangela.
SCHLOSSAR *volksl. aus Steiermark* 166 (*ebenda* wangerl).

2) *auch die mundhöhle* (*vgl.* wange II, 1 *b* η): *faucibus,* den wenglen DIEFENBACH *nov. gl.* 169[a] (*schwäbisch*).

3) *kleiner wangenförmiger gegenstand oder kleiner seitentheil; bei* UNGER-KHULL 617[b] *wird aus der älteren sprache die bedeutung 'zwängeeisen' angeführt.*

WÄNGEL, *m.* (*oder n.?*), *wangenkissen, kopfkissen, von* wange *mittels des suffixes* —ilo *abgeleitet, das hier die zugehörigkeit, bestimmung bezeichnet* (*vgl.* WILMANNS *gramm.*[2] 2, § 208, 3 *und* wänger), *oder zu ahd.* wengi *'kopfkissen'* (*s.* wange I, 1) *gehörig* (*als diminutiv?*): wenghel, *cervical wird von* KILIAN 663 *als 'sicambrisch' gebucht; als kissenähnliches banner oder wol besser als baldachin ist das wort bei* O. v. WOLKENSTEIN 6, 178 *Weber zu nehmen* (*wo Schatz* 63, 178 pengel *hat*):

die naciô von aller schuele
mit yrem gulden wengl
êrten in (*könig Sigmund in Paris*)
auff seinem stuele
noch hôher dann ain engl.

WÄNGELCHEN, *n.:*

wieviel lachegötterchen,
wieviel lächelengelchen
sitzen auf den wängelchen
dir um beide grübchen!
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 418;

heftig preszte sie ihren mund auf das apfelrunde wängelchen des kleinen ROSEGGER *schriften* 14, 150.

WANGELKISSEN, *n., kopfkissen:* wangelcussen DIEFENBACH *gl.* 115[b]; *das erste glied vielleicht nicht* wangel *'wänglein', sondern* wängel *'kopfkissen', dann pleonastische bildung wie z. b.* windhund.

WANGELSTEIN, *m., 'behauener stein, welcher den rand* (*die* wange) *eines bauwerks bildet'* FRISCHBIER 2, 455; wangelsteine *'die aufrecht stehenden seitensteine eines beischlags'* LÜBBEN *mnd. handwb.* 553[a]; *s.* wange II, 17 *m und* wangenstein.

WANGEN, *verb.* 1) *zu* wange *gehört ndl.* wanghen *in der bedeutung 'essen' und 'auf die wange schlagen'* OUDEMANS 7, 857; *in der seemannssprache 'einen mast mit* wangen (*s.* wange II, 17 *g*), *schalen versehen'* RÖDING *wb. der marine* 6, 865. BOBRIK *naut. wb.* 723[a]. CAMPE; *'den mast füttern'* FULDA 570; *ndl.* een mast wangen DALE *woordenb.*[4] 1846[a].

2) *ein anderes* wangen *ist vereinzelt im schwäbischen belegt, einmal in der bedeutung 'weinen':*

doch niemant zeher umb in wangt,
gleich als da man seinen maister hangt.
städtechron. 22, 360 (*Augsburg* 1478)
(LILIENCRON *volksl.* 2, 151, 91 waint: hangt, *var.* wanckt);

im folgenden scheint die bedeutung 'wüten, toben' vorzuliegen (*oder 'heulen'?*): ward durch dise red (*schimpfrede*) also bewegt, daz er unerwartet seins hauffens mit grimmen und wangen auff den hertzogen eilet, und nit nachliesz, bisz er in erstach S. FRANCK *weltbuch* (1542) 41[b]; *an einer dritten stelle beruht es wol auf verderbnis des textes:*

und begund sy (*die zornige mutter*) es wangen
allenthalben an den lib. *liedersaal* 2, 520

(sust begunde sie sie zwangen
allenthalben an irn geliden.
gesamtabenteuer 1, 52 (*nr.* 3, 402));

wol onomatopoetische bildung vgl. schweiz. wingern *'wimmern'* STALDER 2, 444.

WANGENAB, *adv., die wangen hinunter:*

wangen-ab solt rennen
bald eine trehen flrt.
v. BIRKEN *ostländischer lorbeerhäyn* (1657) 476;

dasz ihr öffters die hellen thränen wangen-ab rolleten ZIEGLER *asiatische Banise* (1689) 38.

WANGENÄPFLEIN, *n., die mit einem apfel verglichene wangenrundung:* er . . . preist die eine ob ihrer 'röserlrothen wangenäpflein', lobt die andere ob ihrer 'heiligmäszigen wohlthätigkeit' ROSEGGER *schriften* II, 1, 372.

WANGENAPRIKOSE, *f.:*

wer preist die kirschenlippe dir, wer
die wangenaprikose genug?
PLATEN 1, 636 *Hempel.*

WANGENAST, *m., die wange durchziehender nervenast:* mit . . . zweigen des wangenastes des gesichtsnerven v. SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* 4, 356.

WANGENAU, *f., mit einer blumenaue verglichene wange:*

beim rosenhauch! beim schmelz der wangenauen!
der morgen ist der schönste mann im land,
und du im land die schönste aller frauen.
RÜCKERT *werke* 5, 94.

WANGENBAND, *n., um die wangen gelegtes, die kopfbedeckung befestigendes band:* die wangenbänder (*bucculae*) (*des helms*) bedecken das ohr und werden durch einen . . . stift verbunden LINDENSCHMITT *tracht u. bewaffnung des röm. heeres* 5.

WANGENBAUSZ, *m., schlag auf die wange* (*mhd.* bûz *'schlag'*):

gib im ainen wangenbusz (: strusz),
wenn er dich slach umb dein kopff.
gesamtabenteuer 1, 490.

WANGENBEET, *n., mit einem blumenbeet verglichene wange:*

nach der liebsten wangenbeeten,
nach dem antlitz blickt' er stät.
RÜCKERT *werke* 6, 46.

WANGENBEIN, *n.* 1) *der gesichtsknochen, der stirnbein, keilbein und schläfenbein mit dem oberkiefer verbindet und der* wange (*s. d.* II, 1) *die form giebt, auch* backenbein, jochbein (*dies ist der jetzt übliche name*), apfelbein, *os zygomaticum, os jugale, os genae s. malae* NEMNICH 4, 1590. PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 1, 618. ADELUNG. v. SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* 2, 74: die verbindung des wangenbeins mit dem stirnknochen ist sehr vielen veränderungen ausgesetzt GÖTHE *naturwiss. schriften* 8, 178, 26 *Weim. ausg.*

2) *der oberkiefer:* wangenbein, *os maxillae* HÖFLER 37ᵇ; *als übersetzung von μῆλον, malum:* Galen . . . sagt (*de ossibus*) im dritten capitel: das wangenbein (bei uns die obere kinnlade) enthalte die alveolen aller zähne, auszer der schneidezähne GÖTHE *naturwiss. schriften* 8, 104 *Weim. ausg.*

dazu: wangenbeinast, *m., über dem wangenbein verlaufender nervenast:* die wangenbein- und backenäste des antlitznerven v. SÖMMERRING 4, 398. wangenbeinhaut, *f., die haut über dem wangenbein.* wangenbeinhautzweig, *m., nervenzweig der wangenbeinhaut* v. SÖMMERRING 4, 454. wangenbeinnerv, *m., abzweigung des antlitznervs in der wangenbeingegend* (*ramus zygomaticus*); v. SÖMMERRING 4, 451 *zählt deren fünf auf.* wangenbeinöffnung, *f., loch des wangenbeins, durch das nerven treten* v. SÖMMERRING 4, 359. wangenbeinzweig, *m., nervenzweig in der wangenbeingegend:* aus . . . dem wangenbeinzweige des oberkieferastes des dreigetheilten nerven v. SÖMMERRING 4, 320.

WANGENBILDUNG, *f., meloplastik, 'die kunst der wiederherstellung zerstörter wangentheile durch hautverlegung'* KRÜNITZ 233, 314.

WANGENBLÄSSE, *f.:* die blendende weisze ihrer wangenblässe, durch die das jugendroth mehr schneidend als verblasen hindurchdrang, . . . gab ihnen einigermaszen das ansehen von schönen wachsbildern NICOLAI *reise durch Deutschland*³ 1, 140.

WANGENBLECH, *n., an einer seitenfläche, z. b. an einer laffetenwand, befestigtes blech* v. HOYER *u.* KREUTER *technol. wb.*⁵ 1, 830ᵃ. *vgl.* wandblech.

WANGENBLUME, *f., die mit einer blume, rose verglichene wangenröte:* der tod schickte seine sanftere schwester, die ohnmacht, voraus — sie berührte das herz der braut und das warme angesicht gefror — die wangenblumen krochen ein J. PAUL *Quintus Fixlein* 44; *auch die mit lilien verglichene wangenblässe* CAMPE.

WANGENBLUMENSTÜCK, *n.:* es war gerade der fünfte märz und die zeitige ausstellung der gemälde, so wie der wangenblumenstücke auf einigen weiblichen zuschauerinnen, mit denen ich bilderdienst trieb J. PAUL *palingenesien* 2, 71.

WANGENBLUT, *n.:*

im andern (*ring*) glüht' ein rosenrother stein,
recht wie des knaben frisches wangenblut.
UHLAND *ged.*² 189.

WANGENBLÜTE, *f., die mit einer blüte verglichene wangenröte:* genius der träume! der du . . . die glücklichen inseln der kindheit herauf ziehest, o der du darin unsern verwes'ten freuden wieder wangenblüte gibst J. PAUL *Hesperus* 4, 58;

heil jungfrau! dasz ihr's seyd, verkündet mir
die wangenblüthe (*those cheekroses*).
Shakespeare maasz für maasz 1, 5;

welch schöne wangenblüte!
welch schöner schwanenhals!
HEINE 2, 9 *'ster.*

WANGENBRAND, *m., brandige entzündung der wangenschleimhaut bei kindern, wasserkrebs, noma, stomatitis gangraenosa* R. KÖHLER *therapie* (1855) *im register s.* 1252, *vgl. s.* 556.

WANGENBRETT, *n., die treppenwange* (*s.* wange II, 17 *l*) *bildendes brett* v. HOYER *u.* KREUTER *technol. wb.*⁵ 1, 830ᵃ.

WANGENDREHBANK, *f., drehbank mit* wangen (*s.* wange II, 17 *d*) KARMARSCH-HEEREN³ 2, 680.

WANGENEISEN, *n., bei* JACOBSSON 4, 590ᵃ *daneben auch* wangeisen, *im bergwesen eins der eisen, die zum schutze des holzes auf die* wangen *des geschlitzes* (*s.* wange II, 17 *h*) *genagelt werden, mit einem loch für den stecknagel* G. JUNGHANS *gräublein ertz* (1680) F II[d]. SCHÖNBERG *berginformation* (1693), *bergm. redensarten* 107. BERWARD *phras. metall.* (1702) 17. MINEROPHILUS (1730) 707. C. F. RICHTER 2, 609. ADELUNG: inventarium alles vorrats beider bergwerke . . . 11 stangeneisen, 2 bandäxt, 1 sauläxt, 1 beil, 4 wangeneisen, 2 börrer *codex dipl. Silesiae* 21, 173 (1617); *ist es abgenutzt, so heiszt es* es hat sich abgenüßlet JUNGHANS (abgenüsselt BERWARD, abgenieselt MINEROPHILUS); *nl.* wangijzers *in der ölmühle dasselbe wie* wangstuk, *s.* wangenstück.

WANGENFARBE, *f., von* STIELER 433 *auf die schamröte eingeschränkt: rubor genarum ex verecundia ortus.*

WANGENFEDER, *f., feder an der* wange (*vgl. d.* II, 1 *b ι*) *eines vogels:* bis zu den stirn- und wangenfedern ist das grosze, nackte zügeldreieck (*des schwarznasigen schwans*) . . . hochgelb NAUMANN *vögel Deutschlands* 11, 501; der bartstreifen (*beim würgfalken*) ist schwach; die roströtlichen scheitelfedern zeigen schwarzbraune längsflecken . . ., die gelbliche stirn und wangenfedern dunklere striche BREHM *thierleben*³ 6, 220.

WANGENFELD, *n., die wangen mit einem feld verglichen:*

der groll pflegt streit und krieg im hause zu gebähren,
des krieges endschafft ist ein thränend wangenfeld.
N. S. *in Hoffmannswaldaus u. anderer deutschen gedichte* (1697 *ff.*) 3, 230.

mit einem blumenfelde: als . . . der printz . . . einer sonderbaren anmuth in dem gewisz liebens-würdigen wangen-felde gewahr wurde v. ZIEGLER *asiatische Banise* (1689) 751; *die fläche der wange:* (*die strauszwachtel hat*) ein groszes nacktes wangenfeld, lebhaft zinnoberrot BREHM *thierleben*³ 5, 561.

WANGENFEUER, *n., die hohe röte der wangen* CAMPE: wie die (*tanzenden*) mädchen vorüberjagten mit dem wilden wangenfeuer, unschön mit den hartrothen antlitzen STIFTER *studien*⁵ 1, 61 (*feldblumen*).

WANGENFLÄCHE, *f., die auszenseite der wange; ferner 'die äuszere glatte fläche der wangenbeine* (*facies malaris*)' CAMPE; *vgl.* wangenplatte.

WANGENFLECK, wangenflecken, *m., durch die färbung sich scharf abhebende stelle der wange, z. b. die hektische röthe; ferner bei thieren: der* wangenfleck *beim feldsperling, ein runder schwarzer fleck auf der wange in der ohrgegend* NAUMANN *vögel Deutschlands* 4, 483; *beim bisamschwein ein groszer weiszer fleck am unterkiefer* BREHM *thierleben*³ 3, 534.

WANGENFLEISCH, *n., das die wangen bildende fleisch: das* wangevleisch *eines gauls* H. v. D. TÜRLIN *crone* 19829; die, welche am kampfe beteiligt waren, essen die augen und das anhängende wangenfleisch RATZEL *völkerkunde* (1885 ff.) 2, 56.

WANGENFÖRMIG, *adj.*

WANGENFORTSATZ, *m., die verbindung mit dem wangenbein herstellender vorsprung eines benachbarten knochens, processus jugalis, zygomaticus, malaris,*

1) *des stirnbeins* PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 8, 836. F. HILDEBRANDT *lehrbuch der anatomie*³ (1798) 100. v. SÖMMERRING 2, 36.
2) *des schläfenbeins* PIERER 835.
3) *des oberkiefers* PIERER 836. MECKEL *handbuch der menschl. anatomie* 2, 130.

bei CAMPE *auch der jochfortsatz des wangenbeins.*

WANGENFRISCH, *adj.:*

hier dieser ring ist wohl von doña Klara,
die viel zu bleich für wangenfrische liebe,
wär' nicht die farbe, die dem antlitz fehlt,
ersetzt durch stets erneutes schamerröthen.
GRILLPARZER 7, 205 (*jüdin v. Toledo* 3).

WANGENGEGEND, *f., die gegend über dem wangenbein, regio malaris s. zygomatica* C. E. BOCK *handbuch der anatomie* (1838) 1, 34: (*der wangenhautnerv*) tritt zuletzt . . . aus der augenhöhle an das antlitz, wo er sich in dem untern theile . . . der haut der wangengegend verbreitet MECKEL *handb. d. menschl. anatomie* 3, 722; *doch auch die backengegend* (*vgl.* wange II, 1 *b β*) v. LANGER *anatomie*⁹ 282. *kopfseite bei thieren, beim pferde die ganaschen, 'die durch die hinterkieferäste gebildeten seitlichen partien des kopfes' encyklop. der ges. thierheilkunde* 3, 380ᵃ; die behaarung (*der affen*) entwickelt sich im gesichte zu einem . . . über die hintere wangengegend verlaufenden backenbarte BREHM *thierleben*² 1, 82; die seite der schnauze (*dieses fisches ist*) hell, die wangengegend dunkel 8, 49.

WANGENGESCHMEIDE, *n.:*

das wangengeschmeide des rosses durchfuhr
sein wurfspeer und bohrte sich ein in die flur.
LEUTHOLD *ged.*⁴ 276.

WANGENGLANZ, *m.:*

es werden durch deinen wangenglanz
die schmerzen ganz
mir lieblich. RÜCKERT *werke* 5, 331.

WANGENGLUT, *f., hohe röte der wangen* CAMPE:

doch Julchens zarte wangengluth
erweckt ihm neuen liebesmuth.
LANGBEIN *schriften*[2] 4, 103.

WANGENGRÜBCHEN, *n., kleine, besonders beim lächeln sich zeigende vertiefung in der fleischigen backe mancher menschen; sie wird bei kindern und frauen für anmutig gehalten* CAMPE:

den mund, der liebe paradies,
die kleinen wangengrübchen,
wo sich der himmel offen wies,
bring alles mit, mein liebchen!
HÖLTY *ged.* (1869) 130 *Halm;*

ein blaues aug', ein wangengrübchen,
ein freyes haar, ein frischer mund.
GOTTER 1, 443;

ein zwillingspaar auf mutterschoosz
erhöht der eltern wonneloos,
mit groszem aug' das bübchen
und sie mit wangengrübchen.
CHR. STOLBERG 5, 234;

wenn kindessinn im wangengrübchen wohnet,
der rührung thau in langen wimpern bebt,
auf wolkenloser stirn die ruh der unschuld thronet.
KOSEGARTEN *dicht.* 7, 44;

hüte nur dein wangengrübchen
vor den bienen in dem garten!
W. MÜLLER *ged.* 178 *neudr.;*

liebt ich doch mein liebchen,
mit dem lieblichen gekos,
mit dem wangengrübchen!
KIND *ged.* (1808) 93;

dasz ich ganz mich überzeuge
ihrer oberweltlichkeit, . . .
drückt' ich hastig meine lippen
auf die roten wangengrübchen.
HEINE 2, 383 *Elster;*

ein gewisses lächeln, wie es auf den lippen, in den wangengrübchen wohlwollender seelen zum bleibenden zuge wird VISCHER *auch einer* (1879) 1, 60.

WANGENGRUBE, *f., vertiefung einer eingefallenen, hohlen wange:* die weiber . . . mit fahler kränkelnder gesichtsfarbe, blau tättowirten lippen und wangengruben RITTER *erdkunde* (1822*f.*) 15, 1104.

WANGENHAAR, *n.:* die kinn- und die langen wangenhaare (*des panda, einer bärengattung, sind*) weisz BREHM *thierleben*[3] 2, 264.

WANGENHAUT, *f.:* (*ein nervenzweig*) der . . . in dem obersten theile der wangenhaut endigt V. SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* 4, 398; die wangenhaut, unter der eigentlich fleisch stecken sollte O. LUDWIG 2, 311. *bei thieren:* die faltige wangenhaut (*dieser eidechsen ist*) licht fleischfarben BREHM *thierleben*[3] 7, 41. *dazu:* **wangenhautast**, *m., ein nervenast in der wangenhaut:* der wangenhaut- oder passender der augenhöhlenast (*ramus subcutaneus malae s. orbitarius*) entspringt . . . von der äuszeren fläche des oberkieferastes V. SÖMMERRING 4, 357. **wangenhautnerv**, *m.:* wangenhautnerve CAMPE, *ein zweig des wangenhautastes des oberkiefernervs, er tritt durch die wangenbeinöffnung und endigt in der das wangenbein bedeckenden haut* PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 1, 618. MECKEL *handb. der menschl. anatomie* 3, 722. V. SÖMMERRING 4, 359. **wangenhautpulsader**, *f., ein aderast, der den wangenhautnerv begleitet, subcutanea malae* V. SÖMMERRING 3, 2, 82.

WANGENHOBEL, *m., ein hobel, dessen kasten sich dicht über der sohle zusammenzieht und dadurch zwei absätze,* wangen, *bildet; er dient zum erweitern von nuten und falzen* JACOBSSON 4, 590[a]. ADELUNG. PRECHTL *techn. encykl.* 7, 492: ain wanghobel *inventar von* 1614 *bei* UNGER-KHULL 617[b]; *auch ein hobel mit seitwärts austretendem eisen* KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 345.

WANGENHÖCKER, *m., tuberositas malaris, stumpfwinklige knickung an der übergangsstelle von der wangenplatte* (*s. d.*) *in die untere kante des jochfortsatzes des oberkieferbeins* PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 8, 413. CAMPE. HENLE *system. anatomie* 1, I, 184.

WANGENHÖHE, *f., der höchste punkt der seitlichen gesichtsgegend über dem jochbeine* FR. MECKEL *handb. d. topogr. anatomie* 1, 442.

WANGENHÖHLE, *f., der raum zwischen backe und kiefer:* der vorhof der mundhöhle (*vestibulum oris*), dessen seitlicher theil die wangenhöhle (*cavum buccale*) ist GEGENBAUR *lehrb. der anatomie*[3] 1, 443.

WANGENHOLZ, *n., durch die wange gestecktes holz:* die Botocuden leben in gänzlicher nacktheit und entstellen sich durch lippen- und wangenhölzer PESCHEL *völkerkunde* (1874) 152.

WANGENKISSEN, *n., kopfkissen; das erste glied erscheint mhd. als* wange- (*ahd.* wanga-) *oder* wang-, wanc-, *auch fällt der guttural vor dem* k *des zweiten gliedes öfters aus; die verschiedenen formen von* kissen *s. th.* 5, 852: *ahd.* wangechusse, wanchûssin, wancussin GRAFF 4, 524; *cervical,* wanchuissin, wangen- (*nd.*), wange-, wangelcussen, -cussin DIEFENBACH *gl.* 115[b]; wancussen *nov. gl.* 87[a], *capitellus,* wankussen 73[a]; *plumacium,* wanchussi, -chûssin, -cussi *gl.* 442[c]; wantkussin (*sic*) *nov. gl.* 295. *das wort ist als lehngut ins slavische und magyarische gelangt: nslov.* vanjkuš, vankuš, *serb.* vanjkuš, *slovak.* vankúš, *čech.* vankuš, *magy.* vánkos MIKLOSICH *etymol. wb. der slav. sprachen* 375[a]; *im nhd. durch* hauptkissen, *später* kopfkissen, *verdrängt:*

nu wart in gebettet wol . . .
er (*der wirt*) leit diu wankûssîn
in allen mit sîn selbes hant.
U. V. ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 836 *Hahn;*

dar über zôch man linde wât,
zwei lîlachen snêvar.
man leit ein wankûssîn dar.
W. V. ESCHENBACH *Parzival* 552, 20;

lîlachen unde gulter,
wangeküsse, diz unt daz,
erwünschet wâren verre baz
denn iemen künne erahten.
K. V. WÜRZBURG *Partonopier* 1135;

mich hât mîn vrowe iu heizen geben
ir wangküss, dâ si manege naht
ist ûffe gelegen. U. V. LICHTENSTEIN 366, 31;

deheiner bettestat er phlac,
wan daz er ûf der erden lac . . .
holz oder steine
was sîn wanckûsse dô.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *Francisk* 2173 *Weinhold;*

5 pett in dem frawnzimer, 2 wangküss, 1 wangkuss *inventare aus Tirol u. Vorarlberg nr.* 80, 2 (1430) *Zingerle;* 1 wängkuss 80, 38; 1 bangküss 80, 49; wangküss UNGER-KHULL 617[b].

WANGENKISSLEIN, *n.: cervicalia,* orchussili, wanchussili STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 644, 23 (*Hesek.* 13, 18);

dat goede beddegewant —
der polwe was pellîn —
end dat wankusselîn,
dat allet goet samît was.
H. V. VELDEKE *Eneit* 1290 *Behaghel;*

dâ leit er sich slâfen în.
sîn lindez wankûsselîn
daz was sîn hertiu stange.
W. V. ESCHENBACH *Willeh.* 282, 16;

ûf dem bette lag ein phlûmît
und ein matraz lanc und wît . . .
dâ lac ein wangküsselîn,
daz kunde richer niht gesîn,
diu ziech von Salomandrâ.
PLEIER *Meleranz* 633.

WANGENKLAPPE, *f., am ohr um ein scharnier drehbarer seitentheil eines Burgunderhelms* MÜLLER *u.* MOTHES *archäol. wörterb.* 514[b].

WANGENKLIPPE, *f.:*

ihr bethrente wangen-klippen,
tränket euch, ihr blasse lippen.
ANT. ULR. V. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 2, 1037.

WANGENKNOCHEN, *m., das wangenbein, jochbein* (*vgl.* wange II, 1 *b α die stelle aus* BOCK): sein gesicht wies starke wangenknochen und eine breite stirn ROSEGGER *schriften* 2, 7; sein ganzes gesicht wäre . . . mit haaren bedeckt gewesen, wenn er sie nicht an den starken wangenknochen abrasiert hätte *illustr. zeitung* 27. 5. 1909, *s.* 1114.

WANGENKNOSPE, *f., einer knospe verglichene wange:*

o wie zeigt mir heut dein auge liebevoll und lose sich,
aus der vollen wangenknospe sehnt die goldne rose sich.
PLATEN 91 (*vierzeilen*).

WANGENKUSZ, *m., kusz auf die wange.*

WANGENLANGGEÜBT, *adj., in der anwendung der wangen, im kauen geübt:* hiezu worden durch das Orlandisch greuelhorn auffgemanet die schlegel leuten leut

und wangenlanggeübte kunden ausz . . . Langenwangen . . . Wangenstantz FISCHART *Garg.* 120 *neudr.*

WANGENLICHT, *n.:* die augen sind . . . die hellen wangenliechter HARSDÖRFFER *poet. trichter* 3 (1653) 135.

WANGENLOHE, *f., 'die hohe, aber flüchtige röthe der wangen'* CAMPE: da er nicht ohne schamhafte wangenlohe daran denken konnte J. PAUL *Titan* 1, 139.

WANGENMAUER, *f., die seite einer treppe bildende mauer* (*vgl.* wange II, 17 *l*) MOTHES *baulex.*[3] 4, 272[a].

WANGENMORGENROT, *n., die wangenröte der morgenröte verglichen* (*vgl.* wange II, 6 *a*):

im wangenmorgenrothe
steht das gebot zu lieben,
und von des weins verbote
steht nichts dabei geschrieben.
RÜCKERT *werke* 1, 470.

WANGENMUSKEL, *m., in anatomischem sinne einer der beiden vom wangenbein zum munde gehenden muskeln* PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 8, 834. CAMPE. v. SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* 2, 75; *im weiteren sinne alle muskeln der wangengegend:* weil nun . . . bey einigen der anwesenden . . . die wangenmuskeln unwillkührlich anschwallen, obgleich sich iedermann gewalt anthat, die anwandelung des lachens zu verbergen: merkte die gute dame, . . . dasz hier ein miszverstand obwalten müsse MUSÄUS *physiogn. reisen* (1778 *f.*) 4, 48;

die augen gläsern starr, die wangenmuskeln
des weiszen angesichtes lederschlaff.
HEINE 1, 138 *Elster.*

WANGENNAHT, *f., 'diejenige naht, welche den schläfenfortsatz mit dem wangenfortsatze des schläfenbeines verbindet'* CAMPE.

WANGENNERV, *m., über das wangenbein zum äuszern und untern theile der augengegend ziehender zweig des antlitznerv, nervus zygomaticus, malaris, facialis superior* PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 5, 52. KRAUSE *handbuch der anatomie*[2] (1842) 1, 2, 1057; wangennerve CAMPE.

WANGENNEUBILDUNG, *f., dasselbe wie* wangenbildung.

WANGENPAAR, *n.:*

auf! stel t mir Doris wangen-paar
schon blasz und halb entfärbet dar.
HAGEDORN *neben-stunden* 93 (14, 97) *neudr.;*

gleich färbt die scham . . .
ihr zartes wangenpaar mit solchem purpur,
wie wenn das abendroth am meere lächelt.
GÖTZ *ged.* 35 (9, 65) *neudr.;*

freute mich der schönen dirne,
ihres rothen wangenpaars.
HÖLTY *ged.* (1869) 153 *Halm;*

sie nahm sein antlitz in die hände weisz,
drückt' es an den mund und an ihr wangenpaar.
RÜCKERT *werke* 5, 160;

schön, wenn die rose schmückt ihr wangenpaar.
FREILIGRATH (1870) 4, 144.

WANGENPLATTE, *f.,* 1) *die vordere platte des wangenbeins, pars, lamina malaris* HENLE *system. anatomie* 1, 1, 182. v. LANGER *anatomie*[2] 84: das gesicht ist mehr in die höhe als in die breite entwickelt; das jochbein tritt nicht hervor, und seine wangenplatte ist senkrechtstehend MUCH *deutsche stammeskunde* 68.

2) *an den seiten eines gegenstandes angebrachte platte.*

WANGENPURPUR, *m.:* Ines schob kindlich schuldlos den wangenpurpur dem himmelsfeuer zu BONAVENTURA *nachtwachen* 45 *neudr.*

WANGENRAND, *m., 'der untere rand der äuszern glatten wangenfläche* (*margo malaris*)' CAMPE; *bei thieren* (*vgl.* wange II, 1 *b i*): sodann stehen die augen (*des blatthornkäfers*) zur seite des kopfes, werden vom wangenrande mehr oder weniger durchsetzt BREHM *thierleben*[3] 9, 84.

WANGENRITZ, *m.:* was euern freund erretten kann, ist auch nur blut, — versteht mich: aus einem arm- oder wangenritz eben nicht FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 2, 200.

WANGENROSE, *f., die mit einer rose verglichene wangenröte* CAMPE: o du holdseliges angesicht, welcher wüterich hat dir die schönen wangen-rosen in ein todtesbleich verkehret? BUCHOLTZ *Herkules* (1676) 1, 448[a]; der schminktopf ist ein *herbarium vivum* von weiblichen wangenrosen J. PAUL *literarischer nachlasz* 4, 36; eine schöne attische muse, die uns grüszt, die im weiszen kleide vor uns steht und die wangenrosen, die ihr von der bewegung angeblüht sind, sanft verglühen läszt STIFTER *studien*[5] 1, 78 (*feldblumen*).

WANGENROSENSCHEIN, *m.:*

rosen fliehen nicht allein,
und die lenzgesänge,
auch dein wangenrosenschein,
deine süszen klänge. LENAU *ged.* 2, 92.

WANGENROT, *adj., mit roten wangen:*

wiss', ich bin Nal, o wangenrothe (*skr. kalya 'gesund'*),
hieher genaht als götterbote. RÜCKERT *werke* 12, 17;

o gutes land (*Österreich*)! o vaterland! inmitten
dem kind Italien und dem manne Deutschland,
liegst du, der wangenrothe jüngling, da;
erhalte gott dir deinen jugendsinn.
GRILLPARZER 4, 96 (*König Ottokar* 3);

Authari aber war ein jugendlicher herr von edler gestalt, von hellem lockenhaar, wangenroth und schön von antlitz FREYTAG 17, 200 (*bilder* 1, 3).

WANGENROT, *n., substant. adj.* 1) *die röte auf den wangen:*

nun schwanke zwischen ohr und mund
das tropfenei aus meeresgrund;
rubinen werden gar verscheucht,
das wangenroth sie niederbleicht.
GÖTHE 15, I, 212 (*Faust* II, 3. *v.* 9312) *Weim. ausg.;*

und wie die blum' aus deinem (*der erde*) dunkel sproszt,
blüht wangenrot der dankenden für dich
aus lebensreicher brust und selig lächeln.
HÖLDERLIN *ges. dicht.* 2, 294, 1853 *Litzmann;*

ein engel nimmt es in den arm
und legt es an die brust so warm:
sein wangenroth die rosenau',
in seinem blick der sternenthau.
W. MÜLLER *gedichte* 429 *neudr.;*

wie plötzlich wangenroth
oft eine leiche schmückt, eh' sie vermodert.
MOSEN 2, 195;

wie ihn das wangenroth der geistigen gesundheit ein zartes, immer wiederkommendes erröthen . . . schmückt J. PAUL *Titan* 2, 37.

2) *röte wie die der wangen:*

im frühling brechen dann vom boden in zahllosen
verwandlungen hervor die flammen selbst als rosen . . .
gelbblaues nafta sich in wangenroth verklärt.
RÜCKERT *werke* 8, 404.

3) *zur darstellung der wangen verwendete farbe:* zur glasmalerei benutzt man hauptsächlich folgende farben . . . eisenoxyd, sogenanntes wangenroth HIRZEL *das hauslexikon*[3] 2 (1859) 690.

WANGENRÖTE, *f., rubor malarum* STIELER 1626:

wenn ihre wangen-röthe
im weiszem (!) alabaster blikkt.
SCHWIEGER (STIELER) *geharnschte Venus* 15 *neudr.;*

rede mädchen nicht dem starken hohn!
eine schönre wangenröthe
ist doch nur des todes schönrer thron.
SCHILLER 1, 296 (*melancholie*);

es drückt sich auch durch die eigne wangenröthe und die fülle und rundung der backen in frischen jugendlichen gesichtern das kräftige leben zunächst in diesen theilen aus PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 1, 615; wie die wangenröte des schauspielers und seine gebärde so ist auch ton und rhythmus des affektes bei Shakespeare verstärkt O. LUDWIG 5, 531.

WANGENRÜNDER, *m.:*

freude sitzet mit ihm zu tisch
und der scherz, der wangenründer.
ARNDT *ged.* (1860) 46.

WANGENRUNDUNG, *f.*

WANGENSCHÄUERCHEN, *n., der kinnbackenkrampf der neugeborenen, die mundsperre, trismus neonatorum; in den belegen ist das wort z. th. entstellt:* wangenschnürgen E. A. NICOLAI *pathologie* 4 (1775) 245; wangenschnürchen NEMNICH *lexicon nosologicum;* wangenschurchen (*die nd. form?*) KRÜNITZ 233, 320; wangenscheuerchen SIEGERT *medic.-therapeut. wb.* (1856) 704[b]; wangenschäuerchen L. A. KRAUS *bei* HÖFLER 558[a]. *da* schauer *und* schäuerchen (*th.* 8, 2327 *und* 2331), *mnd.* schûr (SCHILLER-LÜBBEN 4, 153[a]), *für krampfartige zustände belegt ist, so wird* wangenschnürchen *auf einem versehen beruhen.*

WANGENSCHEIBE, *f.:* 'wangenscheiben *werden im stock diejenigen* (*waben*) *genannt, welche in der ordnung*

zu beiden seiten die äuszersten und letzten sind. oft sind die drohnscheiben auch zugleich wangenscheiben' OVERBECK *bienenwb.* 92. ADELUNG.

WANGENSCHEIN, *m., der schein roter wangen; bildlich:*

die wurzel streckt er tief, kühl in die fluth hinein,
und wandelt, was er saugt, in rothen wangenschein.
RÜCKERT *werke* 3, 434 (*der rosenstrauch am bache*).

WANGENSCHILD, *m. und n., an der seite des kopfbuckels gelegener theil des kopfschildes der trilobiten, fossiler krustenthiere, gena* KRÜNITZ 283, 320.

WANGENSCHLAG, *m., schlag auf die wange: alapa,* wangen slach DIEFENBACH *gl.* 20ᵃ (*nd.*);

sie sagt ihm diese worte
mit sanftem wangenschlag.
GLEIM *schriften* (1798 *f.*) 2, 215.

WANGENSCHLAGEN, *verb., auf die wangen schlagen, einen backenstreich geben, mhd.* wangeslagen, wangslagen (*swv.*): wan du wanggeslaget wurde SCHMELLER² 2, 958; *nd.* wangenslagen, *mit dem part. perf.* ghewanghenslaghet *Lübecker gebetbüchlein* (1485) *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 590ᵇ.

WANGENSCHMIERE, *f., 'schminke, cheek-varnish, paint'* LUDWIG 2380.

WANGENSCHMUCK, *m.,* CAMPE:

wie ein mäonisches oder ein karisches weib mit purpur
elfenbein bemahlt, zum wangenschmucke (*παρήιον*) des rosses.
BÜRGER 214ᵃ (*Ilias* 4, 142), *ähnlich* VOSS.

WANGENSCHNEE, *m., die mit schnee verglichene weisze der wangen:*

perlen gehören den wellen,
doch dein wangen-schnee
soll dem bunten klee
in den wiesen sich gesellen.
HOFFMANNSWALDAU
in Neukirchs sammlung (1697 *ff.*) 1, 326.

WANGENSCHNÜRCHEN, *n., s.* wangenschäuerchen.

WANGENSCHÖN, *adj., schönwangig* (*καλλιπάρῃος*):

dieses (*schiff*) besteig' alsdann die wangenschöne Chryseis.
BÜRGER 187ᵃ (*Ilias* 1, 143).

substantivirt, n., die schönheit der wangen:

deiner lippen falsches küssen
dein geschmincktes wangen-schön,
dein grusz, dein stoltzes gehn
kan ich jetzo gar wohl missen.
Venusgärtlein 56, 5 *neudr.*

WANGENSEITE, *f.:* bei vielen (*schleien*) ist die nasengegend karminrot, die stirn schwärzlich, die wangenseite gelb BREHM *thierleben*³ 8, 267.

WANGENSTEIN, *m., seitenstein* 1. *einer treppe* MOTHES *baulex.*³ 4, 272ᵃ; 2. *einer bank, eines beischlags. beiträge z. gesch. d. stadt Rostock* 3, *h.* 4, *s.* 9 (1727), *vgl.* wangelstein; 3. *am hochofen, costière, twyer-stone* KARMARSCH-HEEREN³ 1, 267.

WANGENSTREICH, *m., schlag auf die wange.*

WANGENSTREICHELN, *n., subst. inf.:*

weil aber alles fruchtlos ist,
trost, bitten, wangenstreicheln,
ersinnt sie (*die freundin*) plötzlich eine list,
um ihrem schmerz zu schmeicheln.
GOTTER 1, 92;

unsere hände bewegten sich manchmal unwillkürlich nach den schultern oder den hüften des anderen, um sich darum zu legen, tappten aber auf halbem wege in der luft und endigten mit einem zaghaften abgebrochenen wangenstreicheln G. KELLER 2, 71.

WANGENSTREIF, *m.:* die alten (*sumpfhühner*) im herbstkleide unterscheiden sich . . . an dem aschgrau angeflogenen breiten streif über den augen, dem etwas deutlichern, hellbraunen zügel- und wangenstreif NAUMANN *vögel Deutschlands* 9, 500.

WANGENSTÜCK, *n.* 1) *stück eines seitentheils: 'der theil einer treppenwange, vornehmlich werden aber so die aus vollem holze rundgearbeiteten theile der wange genannt'* HELFFT *encyklop. wb. der landbaukunst* 402ᵃ; legt man eisenschienen oder guszeiserne wangenstücken . . . und mauert darauf die stufen MOTHES *baulex.*³ 4, 272ᵇ.

2) *einen seitentheil bildendes stück:* zu den wichtigsten theilen (*der drehbank*) gehören ferner die zwei wangenstücke PRECHTL *encykl.* 4, 277; *nl.* wangstuk *eine der eisernen platten, mit denen die lade einer ölmühle bekleidet ist* BOEKENOOGEN 1183.

WANGENTÄSCHEL, *n., sanfter schlag auf die backe:* 'ein tschapperl bist!' sagte die junge magd und gab ihm mit drei fingern ein wangentäschl ROSEGGER *schriften* 2, 111 *vgl.* tasche, täschel *th.* 11 *sp.* 150, täschlein 155.

WANGENTHEIL, *m. u. n.:* 1) *theil der wange.* 2) *die seite eines gegenstandes bildender theil.* 3) *in der wange befindlicher theil:* hier . . . anastomosirt (*der äuszere zweig*) mit einem aufsteigenden zweige des wangentheiles des antlitznerven . . . und endigt in der das wangenbein bedeckenden äuszeren haut v. SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers,* 4, 359.

WANGENTREPPE, *f., 'eine von wangen oder wangenmauern eingeschlossene treppe'* MÜLLER *u.* MOTHES *archäol. wörterb.* 977ᵃ.

WANGENWÄCHTER, *m., das auge:*

es blitzen sternengleich die keusche wangenwächter.
G. TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 135.

WANGENWINKEL, *m., der winkel, den der rand der äuszeren augenhöhlenwand mit dem der unteren bildet* PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 6, 19. v. SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* 2, 110.

WANGENWULST, *f. u. m.:* die wangenwülste (*des mandrills*) sind kornblumenblau BREHM *thierleben*³ 1, 193.

WANGENZIER, *f., schönheit der wangen:*

der herold (*der engel Gabriel*) fleugt in götter hoher grösse,
es lebt durch seidnen flor die wohlerziemte blösse,
das stirngestirne liecht, die wangenzier bestralt.
KLAJ *weihnachtsgedichte nr.* 3.

falsche wangenzier, *schminke:*

sagt, was hat viel jungfervolk unsrer zeit dahin getrieben,
dasz sie falsche wangenzier, und gekaufte klarheit lieben?
J. GROB *dichter. versuchg.* (1678) 61 (2, 27).

WANGENZIERDE, *f.:* die häuffig flieszenden thränen vermochten nichts von ihrer wangen-zierde wegzuschwemmen v. ZIEGLER *asiatische Banise* (1689) 450.

WANGENZUG, *m., falte, linie in der wangengegend:* (*Talma*) hat sehr ausgearbeitete und ausdrucksvolle wangenzüge, besonders um den mund herum W. v. HUMBOLDT *werke* 3 (1843), 144.

WANGENZWEIG, *m., in der wange verlaufender nervenzweig* v. SÖMMERRING *vom baue des menschlichen körpers* 4, 410. 451.

WANGER, *m., wangenkissen, eine gemeingermanische ableitung von* wange *mittels des suffixes* -ari; *ahd.* wangari, *mhd.* wanger (GRIMM *gr.* 1, § 670); *got.* waggareis, *m.* (*oder* waggari, *n.?*) *προσκεφάλαιον*; *ags.* wangere, *m., kopfkissen, kissen* BOSWORTH-TOLLER 1166ᵃ; *mengl.* wangere, wongere STRATMANN-BRADLEY 668ᵃ, *in neueren engl. dialekten* wanger, whanger *mit bedeutungswandel 'felleisen, lederbeutel'* WRIGHT 6, 377ᵇ. 440ᵃ (*vgl.* wängel *sp.* 1777). *im deutschen selten belegt: plumatium,* wangari, wagare (*sic*) STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 618, 59;

daz (*bette*) wolde ich von bluomen machen . . .
die wanger muesten sin von bluot,
daz kulter von bendikten guot,
diu linlachen klar von rosen.
HADLOUB *minnesinger* 2, 295 *Hagen*
ganz ähnlich 2, 298ᵇ.

neuere belege fehlen, doch auf mundartliches fortleben weist das schweiz. diminutiv wängerli, *n., 'kleines kopfkissen u. der äuszerste überzug desselben'* STALDER 2, 433.

WÄNGER, *m.*(?), *formal dasselbe wie* wanger *mit umlaut; es ist einmal vom Niederrhein in der bedeutung 'beischlag' belegt:* wengher (*sicambrisch*), *scamnum prae foribus* KILIAN 663 *vgl.* wange II, 17 *m.*, wangelstein, wangenstein.

WANGHOBEL, *m., s.* wangenhobel.

WANGIG, *adj., in zusammensetzungen wie* hohlwangig, rotwangig, schönwangig *u. s. w.*

WANGISCH, *adj., in der zusammensetzung* holwangisch *vgl. theil* 4, II, 1763.

WANGKISSEN, *n., s.* wangenkissen.

WÄNGLACH, *n., ableitung von* wange *mittels des suffixes* -lach (*vgl.* WEINHOLD *alem. gr.* § 263), *das hier wol diminutive bedeutung hat:*

irn (*lies:* ir?) wenglach klar an meinen mund
drückt sie da mit ganzem fleisz.
altdeutsche wälder 2, 140 (*der traum* 120).

WÄNGLEIN, *n., diminutiv von* wange.

1) *kosende bezeichnung der gesichtsseite: mala,* wenglin *vel* becklin DIEFENBACH *gl.* 344ª; das wängelein, *buccula* STIELER 2503. *das wort ist mhd. besonders im oberdeutschen gebräuchlich (daneben steht* wengel, *s.* wängel), *es kommt vereinzelt aber auch im md. (z. b. im Alsfelder passionsspiele) vor; auch im nhd. überwiegen wie bei allen diminutiven auf* -lein *die oberdeutschen belege, doch hat das wort (z. th. unter einflusz des altd.) in der litteratur weitere ausdehnung gewonnen; für den gebrauch des wortes ist es nicht ohne einflusz, dasz wie bei* auge *ein diminutiv auf* -chen *nur in der längeren form auf* -elchen *zur verfügung steht (in der umgangssprache sagt man* bäckchen). *die wahl zwischen den formen* wängelein *und* wänglein *wird häufig nur durch das versmasz bestimmt.* wänglein *werden besonders die wangen junger mädchen, der geliebten, auch der kinder (s. u.* v. LÖBEN, KELLER), *selten die eines jünglings* (WIELAND 9, 205) *genannt; durch die archaisirende verwendung geht die kosende bedeutung leicht in eine tändelnde, spielende über, bei älteren personen verwandt klingt das wort ironisch (s. u.* THOMA):

zwo lefse stant ir wengelinen baz,
die hat si doch ze stiure, wem si l[o]chet.
minnesinger 2, 32ª *Hagen;*

dâ mohte man wol sehen
manic wenglîn brehen
und manigen munt, der dâ glaste.
OTTOKAR *reimchr.* 68008 *Seemüller;*

ir bar, ir mund, ir wenglin vein,
ir euglin klar als der rubein.
O. v. WOLKENSTEIN 2, 21 *Schatz;*

min hobscheit wel ich lan,
dar in ich mich gepriset han.
vorworffen sin augen und wengelinn,
die dick wollen hobsche sinn!
Alsfelder passionsspiel 2026;

owe chind dein wänglein sind
dir also gar erplichen.
Erlauer spiele 6, 237 *Kummer;*

mit zähern wurden ire wänglin nas.
HÄTZLERIN *liederbuch* 23 (19, 43);

zway rote wenglein thu ich kund,
die dritte (*rose*) ein rosenfarben mundt.
H. SACHS *fab. u. schw.* 1, 59 *Götze;*

sobaldt sie unser wart gewar,
ir wenglin wurden rosenfar.
WICKRAM 8, 205, 296 *Bolte;*

wie das es (*das antlitz beim blasen der pfeife*)
sey entstellet gar . . .
und ihr naszlöchlein zů weit offen,
ihr wänglein zů hoch auffgeloffen
und mit röte zů viel vermischt.
FISCHART *werke* 1, 362 (*lob der lauten v.* 276) *Hauffen;*

ihr eugelein die sind klare,
ihr wenglein sind liligenfarbe.
bergreihen 34, 6 *neudr.;*

so küsz ich nu dein wängelein.
WECKHERLIN 2, 384 *Fischer;*

die röte war verflossen
der zarten wängelein.
ZINKGREF *auserles. gedichte* 49 *neudr.;*

gantz lieblich ist dein mundlein roth,
dein wängelein bringen mich in noth.
Venusgärtlein 149 *neudr.;*

zu saugen sie (*die bienen*) da kommen
die weiche wänglein dein.
SPEE *trutz-nachtigall* (1649) 77, *str.* 6, 4;

zwey sterne seine äuglein schienen,
und seine wängelein rubinen.
WIELAND 9, 205 (*Sixt u. Klärchen* 2);

ist eine, die so lieben mund,
liebrunde wänglein hat?
GÖTHE 1, 18 *Weim. ausg.;*

ich küsse deine wänglein roth. 5, 41;

und hinter solcher wänglein rosen
fürcht' ich doch auch metamorphosen.
15, 143 (*Faust* II, 7758);

aber die rosige farbe der wängelein ist . . .
wohl nur wiederschein vom rosigen futter des strohhuts.
VOSS *ged.* (1802) 2, 237;

wie glänzen so die wänglein roth,
wie weisz die arme dir!
UHLAND *ged.*² 204;

die wänglein süsz, die äuglein mild,
ein blondgelocktes heil'genbild.
HEINE 1, 14 *Elster;*

o schau, wie um ihr wängelein
ein träumendes lächeln bebt.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 421 *Kreiten;*

die wänglein rot, die äuglein blau.
O. LUDWIG 1, 33;

ir nase . . . tett die rosenfarwen wenglin mit glycher mensure und mässe underschaiden N. VON WYLE *translationen* 22, 38 *Keller;* ich berüre allen rainen wyben . . . iere wenglin mit süszen küszen STEINHÖWEL *Äsop* 131 *Österley;* sie hett lang goldgelb haar . . . rosenblůsame wängelin FISCHART *Garg.* 112 *neudr.;* mit ihrem schönen und rubinroten mund kusset auff sein wänglein SCHUMANN *nachtbüchlein* 99 *Bolte;* solte dir aber belieblich seyn . . ., die lächlende wängelein mit trähnen und das liebesgesäusel in seufzen zu verenden (*l.:* verendern?) SCHOTTEL *friedens sieg* 20 *neudr.;* etwa weil ich . . . gern hübscher dirnen wänglein zwicke par occasion? FR. MÜLLER 2, 179; das kleine mädchen hatte sich rothe wänglein geschlafen v. LÖBEN (ISIDORUS ORIENTALIS) *Guido* (1808) 228; es war ein wunderhübsches burschchen mit rosenroten wänglein G. KELLER 1, 313; augen und wänglein blühten wie vergiszmeinnicht und rosen im sonnenschein 3, 118; er . . . ging vor aller welt mit rosigen wänglein und runden waden spazieren L. THOMA *kleinstadtgeschichten* 120; *sprichwörtlich:*

das wenglein weisz, das mündlein roth,
bringt manche jungfraw in grosze noth.
PETRI 2, 71.

2) *bei* H. v. NEUSTADT *steht das wort einmal für 'mädchen, frau' (wie mhd. in gleicher bedeutung* rôter munt *gebraucht wird, z. b. von demselben dichter Apoll.* 2049, *vgl. auch* wange II, 14):

nu sich an ditz schones (*var.:* dy schönen) kint,
di her zu were komen sint.
du sihest da manig wanglin rot,
die dein hant von grosser not
hat erloset, werder man.
Apollonius 5797 *Singer.*

3) wänglein *in den glossaren als übersetzung von* maxilla (*eigentlich 'kinnbacken') ist wol nur auf die diminutivendung* -illa *zurückzuführen: mala,* wang, *maxilla,* wengli *voc. opt.* 10ᵇ *Wackernagel* (= DIEFENBACH *gl.* 352ᵇ); *maxilla,* wänglin DIEFENBACH *nov. gl.* 243ᵇ.

4) *gerundete seite einer frucht:* wenn der haber bleichte, . . . dann färbten sich die haselnüsse mit braunen, oder rosenfarbenen wänglein STIFTER *werke* (1901 *f.*) 5, 1, 267.

WÄNGLING, *n., wänglein, von* wange *mittels des hier verkleinernden suffixes* -ling *gebildet:* dan sich ihre wengling mit roter farb gar artlich vermischten WICKRAM 2, 89, 21 (*knabenspiegel* 27) *Bolte.*

WANGSCHLAGEN, *verb., s.* wangenschlagen.

WANK, *m., bewegung nach einer richtung hin, untreue, schlechte gesinnung oder handlung, zweifel, schwanken usw. grundwort für die verba* wanken *ahd.* wankôn *und* wenken *ahd.* *wankjan *mit der ursprünglichen bedeutung von 'biegung', die auch noch im ahd. hervortritt. die entsprechungen in den andern idg. sprachen sind bei* wanken *angegeben. das subst. ist nur im deutschen (auch mnd. mnl.* wank) *vertreten; schwed.* vank *ist dem deutschen entlehnt. das im mhd. (bis ins 15. jahrh.) häufige und in der bedeutung reich entfaltete wort hat nur wenig eingang in die nhd. schriftsprache gefunden. im 16., 17. jahrh. gebrauchen es nur einige, z. b.* MURNER, LUTHER, *die meisten, wie* H. SACHS, FISCHART, *die Schlesier, kennen es gar nicht und auch die wörterbücher nehmen meist keine notis davon. eine ausnahme machen die Schweizer* MAALER *und* DENTZLER *und der Niederdeutsche* SCHOTTEL, *die auf grund ihrer mundart gewisse gebrauchsweisen, bei denen noch von sinnlicher anschauung ausgegangen werden kann, verzeichnen. auch in der neueren litteratursprache, die sonst das wort ablehnt, tritt der mundartliche gebrauch als 'bewegung' gelegentlich hervor. ferner zeigt sich in der dichtersprache seit den siebziger jahren des 18. jahrh., wol nicht ohne einflusz der alten sprache, in der verbindung* ohne, sonder wank *die bedeutung 'das wanken, schwanken', auch in übertragenem sinn. sonst sind die zahlreichen übertragenen bedeutungen, die bei dem wort im*

mhd. vorkommen, abgestorben. dieselben sind theils aus der grundvorstellung des abbiegens zur seite, theils aus der des erschüttertwerdens, schwankens zu erklären. etwas unbestimmt ist oft die bedeutung in der seit OTFRID *vorkommenden und besonders im reim beliebten verbindung* âne wanc *'ununterbrochen (eig. ohne auszubiegen), zuverlässig, gewiszlich, ohne zweifel, ohne schwanken'. — das wort wird fast ausschlieszlich im sing. gebraucht, pluralformen kommen aber in der älteren sprache zuweilen vor. abgesehen von dem ahd. dat. plur.* wanchun (*s. unten* 1*a*) *erscheint das unumgelautete* wanke *nur bei* STRICKER *frauenehre* 446; wenke *bei* WALTHER 30, 34. H. SEUSE 216, 14 *Bihlmeyer. Münchener hs. bei* SCHMELLER 2, 959 *und noch bei* OSWALD V. WOLKENSTEIN 15, 56 *Schatz (wenn hier kein fem.* wenke *anzunehmen ist).*

1) *gebrauchsweisen, bei denen noch von sinnlicher anschauung ausgegangen werden kann.*

a) im ahd., wo OTFRID *in* âna wanc *schon übertragene bedeutungen hat, tritt daneben noch die ursprüngliche bedeutung 'biegung, krümmung' auf: sinuamine,* wanche STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 518, 42. 571, 1 (wancha 580, 6 *in einem glossar mit nd. färbung*); *flexibus,* wanchun 2, 755, 6. *auch bei* NOTKER (*wo die schreibung* wang): mág iro dehéin wáng werden (*nam si valent detorqueri aliorsum quam provise sunt*) *Boethius* 5, 10 (1, 315, 12 *Piper*).

b) im mhd. erscheint die bedeutung 'biegung' eingeschränkt zu 'wendung nach einer seite, bewegung nach einer richtung hin, namentlich plötzliche'. so erscheint es besonders in der verbindung einen wanc tuon.

α) am häufigsten wird das wort von lebenden wesen, menschen und thieren, gebraucht, um eine änderung in der körperhaltung oder der bisherigen art zu gehen (laufen, fliegen) zu bezeichnen. die bewegung kann vorwärts, rückwärts oder seitwärts, nach oben oder unten, gerichtet sein.

1)) *bewegung vorwärts:*

Reinhart nam des guoten war,
ze eime andern loche er ûz spranc,
ûf sîne gevatern tet er einen wanc.
Reinhart fuchs 1174 *Reiszenberger;*

mit slegen vil herten
sich dise helde werten . . .
des sach man dô manegen wanc,
dô einer ûf den andern dranc
mit nîde und mit zorne.
H. V. D. TÜRLIN *crone* 28037.

rückwärts:

die heiden vluhen zu der burch,
vil enge wart in der vurt,
vil michel wart daz gedranc.
manigen angestlichen wanc
taten die heiden.
dicke vielen die veigen.
Rolandslied 29, 9 *Grimm;*

(*der esel zu Bileam*)
vor mir hî han ich gesehen
sten einen vil starchen man . . .
durch den tet ich den wanc.
DIEMER *d. ged.* 75, 1 (*bücher Mosis*);

sî brâchen ûf im alle ir sper:
daz sîn behielt aber er
unde warf daz ros von in
unde leisierte hin
von in eines ackers lanc,
und tete schiere den wanc
und lîmte vaste sîn sper
vor ûf sîne brust her.
HARTM. V. AUE *Iwein* 5326

(wanc *ist hier die bewegung, die einen den bereits zurückgelegten weg wieder zurückführt, ähnlich* 6502 *und* 6430, *wo* wanc *den rückweg selbst bezeichnet*);

der strît wart stark, grôz unde hert.
dô hætin sich vil gern erwert
die vogel; doch ein wank beschach
an inen.
BONER *edelstein* 44, 17.

seitwärts (hin und her):

nû daz verfluochte vederspil
tet vil maneger hande wanc
und umbe und umbe dâ geswanc,
als dicke wilde vogele tuont.
K. V. WÜRZBURG *Engelhard* 3223;

si (*die taube*) fliuget niht ze hôh iedoch
und ist gar enwanc joch.
der bedarf der inner mensche wol,
ob er mit gote iht werben sol,
daz er die hœhe fliehe
und ouch niht ze nider ziehe.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *tochter Syon* 1684 *Weinhold.*

aufwärts:

der wilde visch in dem bere
nie genam so manigen wank,
als min herze in jamers lere
nach ir. *minnesinger* 1, 202ª *Hagen.*

abwärts:

er sihet, wâ ein rone lît,
dar under tet er (*Reinhart*) einen wanc,
manec hunt dar über spranc.
Reinhart fuchs 309 *Reiszenberger;*

daz ir ietweders schaft
zerbrochen in die lüfte spranc
und daz diu ros gelîchen wanc
an die hahsen tâten nider.
WIRNT V. GRAVENBERG *Wigalois* 171, 31.

2)) wank *wird besonders vom flüchtigen lauf des wildes (in wechselnder richtung) gebraucht:*

wan ez (*das wunder*) hât der Sirênen sanc,
pfâwen varwe und hasen wanc,
schâfes hût und vuhses brust.
minnesinger 2, 367ª *Hagen;*

adelarn und lûhse sint worden blint,
swenne kluogiu wîp ân werwort sint.
noch sneller kumt in irn gedanc
ein aberede denne einem hasen ein wanc.
H. V. TRIMBERG *renner* 12248 *Ehrismann:*

das recht hat gar ain wächsein nas,
es lat sich piegen als der has,
so in der hund pringt in den wank,
neur hin und her stat sein gedank.
OSW. V. WOLKENSTEIN 118, 125 *Schatz;*

minnekliches gût, swie klein ich einen ker us dir tûn, so beschiht mir als einem rehlin, daz siner mûter hat vermisset, und daz in einem starken gejegde ist und mit flühtigen wenken sich uf enthaltet, unz daz es hin wider an sin stat endrinnet HEINRICH SEUSE 216, 14 *Bihlmeyer;* ein wild laufet mir vor und chan der wenckh mir ze vil *Münchner hs. bei* SCHMELLER 2, 959.

3)) *neben* einen wanc tuon, *seltener* einen wanc nemen (*s. oben minnesinger* 1, 202), *begegnet auch* einen wanc wenken (*s. auch unten* ULR. V. LICHTENSTEIN):

dô wart ouch von den swerten ein vil michel klanc.
die in dâ slahen gerten, die muosten manegen wanc
vor sînen slegen wenken. *Kudrun* 504, 2.

im folgenden schliesst sich der acc. in freierer weise an ein verbum an:

ich bin bereit, nû kom (*o tod*) her . . .
nimestû mich niht schiere hin,
sô hân ich doch sô guoten sin,
dû kumest hin niht einen wanc.
ich stirbe wol ân dînen danc,
des dû mich niht erwenden maht.
FLECK *Flore u. Blanscheflur* 2351.

4)) von einem einen wanc tuon, *auch übertragen 'sich von jemand trennen':*

hie git er ir ain minnetrank,
das sy von im mug getün kainen wank.
Christus und die minnende seele 1060 *Banz;*

mein sel und hercz tut keinen wanck
von ir, die mir gepeût und schafft.
HANS FOLZ *meisterlieder* 97, 87 *Mayer.*

'von einer sache ablassen':

wil er nu mit hazze lônen
ir bruoder, diu in minnet,
ob er sich versinnet,
sîn herze tuot von minnen wanc.
W. V. ESCHENBACH *Parzival* 719, 29;

und wær er niht sô veste
gewesen an stætikeit,
ir minn hiet in verjeit
in solhen gedanc,
daz er vil lîht ein wanc
het getân von stætem muote.
OTTOKAR *reimchr.* 17972 *Seemüller.*

auch mit dativ der person oder sache (ein anderes einem einen wanc tuon *s. unten* 2 *c):*

wir entûn ûch keinen wanc,
ir sullet haben immer danc,
daz ir sô menlîchen hât
geworben nû mit dirre tât.
livländ. reimchr. 2933 *Meyer;*

Kanêlengres der guote,
der ritterlîchem muote
noch hêrren tugende an keiner stete
nie fuoz noch ha'' en wanc getete.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 1682.

eines dinges einen wanc tuon *ist im folgenden 'ausweichen, vorbeugen':*

mîn vater daz gesprochen hât,
er well in hînaht an der stat
slahen an irem arm blanc.
mac er des einen wanc
getuon, daz ist der rât mîn,
daz er ân angst müg gesin.
ENIKEL *weltchronik* 10188 *Strauch.*

auch von einem einen wanc wenken:

ich muoz in der stæten wîbe dienest sunder lôn verderben,
oder ich muoz ir stæten herzen lieb alsus erwerben,
daz ich gewenke nimmer wanc
von in. ULRICH v. LICHTENSTEIN 425, 5.

β) ein entsprechender gebrauch von wanc *kommt auch bei theilen des menschlichen körpers vor:*

min frunt spiegel, habe dangk!
want min hercz nimmet manchen wangk,
wan ich die schone klarheit min
beschawe in dines glanczes schin.
Alsfelder passionsspiel 1843;

der kiuschen wandels vrien
nam er sô vlîzeclichen war,
daz nie sîn ouge spiegelvar
von ir keinen wanc getete.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 14901 *Keller.*

γ) von leblosen dingen ist wanc *'bewegung' nicht häufig. so in der fabel von zwei töpfen, die den bach hinunter schwimmen* (einem den wank abgewinnen *ist 'einem die ausbiegung zur seite abschneiden' vgl.* einem den rank ablaufen):

der irdin (*topf*) sprach: ich bin zu krank.
gewünnist mir ab einen wank,
daz ich næm einen stôz an dich,
oder du stiezest wider mich
ze einem mâl, so wær ich tot.
BONER *edelstein* 77, 22.

ferner:

Pilatus. ir hat die baner geneiget
und Jhesu dar mit ere erzeiget . . .
Borey. so geschach es an minem dangk,
dasz die baner thet den wangk.
Alsfelder passionsspiel 3949;

er rayt da hin uber das ratt,
das es kain wanck nie gedet.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 11322 *Singer;*

mein fräd lischt gleich als ein kol,
den wassers wanck verderbt.
HÄTZLERIN *liederbuch* II, 211, 63 (*s.* 211).

c) im nhd. erscheint wank (*von* ohne, sonder wank, *unten* 3, *abgesehen*) *nur spurweise, doch treten auszer der aus dem mhd. überkommenen bedeutung 'bewegung' auch noch andere auf.*

α) MAALER 483[d] *verzeichnet* wanck (der), *momentum, entsprechend* DENTZLER 2, 341[b]. *die angabe stützt sich wol hauptsächlich auf eine mehrfach aus dem schweizerischen bezeugte redensart, baslerisch* er duet eka' wank *'rührt sich nicht von der stelle'* SEILER 309, *aargauisch* HUNZIKER 286. *neuere schweizerische schriftsteller haben die wendung auch litterarisch gebraucht:* wenn ein knecht dem weibervolke hand bieten sollte, so höhnte er und fluchte, that keinen wank GOTTHELF *Uli der knecht* 144 (*in den werken* 2, 160: fluchte und rührte sich nicht); schon das gedrängte zusammensein mit einer menge fremder menschen verhinderte natürlich den austrag des schmerzlichen prozesses; aber auch ohne das that Regine keinen wank; sie schien sich vor dem fallen einer drohenden masse und jedes wörtlein zu fürchten, welches dieselbe in bewegung bringen konnte G. KELLER *werke* 7, 117;

und seine sonne thut keinen wank
und scheint ihm golden in's gesicht.
nachgel. schriften 197.

auch tirol. er tuet koa wenkerl SCHÖPF 800, *aus andern obd. mundarten liegen keine nachweise vor.* ADELUNG *führt* keinen wank thun *'nicht wanken' als im hochd. ungewöhnlich an. von älteren quellen hat* MURNER wank *'bewegung' in andrer wendung:*

der cantzler weisz wol geuch zû finden,
die sich mit strohalm lassen binden
und dörfften sich ein wanck nit keren,
als wen sy stettig rösser weren.
geuchmatt 970 *Uhl.*

aus dem südl. Hannover verzeichnet SCHAMBACH 285 wank *'bewegung'. auch sonst dürfte das wort im norden, wenn auch nirgends angeführt, nicht unbekannt sein:* der Franzl (*Lenbach*) mochte . . . von dogmen und kirchenpflicht nichts mehr hören . . . bis zum letzten wank blieb er fest HARDEN *zukunft* 28. 5. 1904; *vgl. auch* 3 *b α* LANGBEIN.

β) die bedeutung 'wink' — als beugung (des hauptes, fingers, übertragen der augen) zu deuten — ist gewisz alt, aber aus dem mhd. nur durch ougewanc *zu erweisen. in der neueren zeit tritt sie im nd. auf, doch nicht litterarisch: nutus,* wank DIEFENBACH *nov. gl.* 266[b]; wank, *adnutus* SCHOTTEL 1440. SCHAMBACH 285.

γ) die bedeutung 'erschütterung, das schwanken' tritt im eigentlichen sinn nicht deutlich im mhd. hervor (während wanken *hier sowohl 'sich bewegen' als 'schwanken' ist), doch lassen sich die übertragenen bedeutungen z. th. aus dieser grundbedeutung ableiten* (2 *b*). *im nhd., wo bei* wanken *die bedeutung 'erschüttert werden' durchaus im vordergrund steht, tritt im anschlusz an das verbum auch bei* wank *die entsprechende bedeutung auf:*

derer tritt nicht nimmet einen wanck.
G. TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 782;

auch ohne (sonder) wank *in der neueren dichtung schlieszt sich meist hier an* (3 *b*). *aus dem westfäl. verzeichnet* WOESTE 315 *die bedeutung 'stosz oder zug, der durch übergewicht verursacht wird'.*

2) *übertragungen.*

a) sehr gewöhnlich ist in der mhd. litteratur die bedeutung 'unzuverlässige gesinnung, untreue', die wol aus der vorstellung des abbiegens vom rechten wege zu gewinnen ist (vgl. auch 1 *b α* 4)) von einem einen wanc tuon):

rîcher got, in welher mâze wirt ir gruoz,
swenn ich sî sihe die ich dâ mîde manegen tac!
sît daz der dâ heime wankes fürhten muoz,
der doch sîn liep ze rehter zît gegrüezen mac.
HARTM. v. AUE, *minnesangs frühling* 212, 15;

jâ muoz ich ez immer klagen
daz ie dehein bœser wanc
kom in mînen gedanc.
ich wære dar an stæte,
ob ich tugent hæte. 1. *büchlein* 877;

wir hân vereischet, die der wenke hânt gepflegen.
WALTHER 30, 54;

Sigûne gert ergetzens niht,
als wîp die man bî wanke siht.
Parzival 253, 16 (*so häufig bei* WOLFRAM);

si (*die frauen*) sint ein sûl der frümekeite . . .
ein spiegel der gedanke,
ein widerstrît der wanke.
STRICKER *frauenehre* 446 (*zeitschr. f. d. alt.* 7, 490);

si ist mir lieber danne iht sî,
ich bin gein ir gar wankes vrî,
ich diene ir sus, ich diene ir sô,
ich bin von ir vrô vrô vrô.
ULRICH v. LICHTENSTEIN 505, 28;

er gap ir minneclîche
ein morgengâbe rîche . . .
an minne geselleschaft,
an liebe liebe stæte,
an triuwen guot geræte
und âne valsches herzen wanc
lieber stætekeit gedanc.
RUDOLF v. EMS *g. Gerhard* 5061;

und hæt ir dehein missetân,
von sant Francisk er buoze enphie.
ir dehein verhal in nie
werc joch wort, noch gedanc
noch deheiner slahte wanc.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *Francisk* 1359 *Weinhold.*

bei WICKRAM *allgemeiner 'unfreundliche, schlechte gesinnung':*

(*Jupiter zu den göttern*)
'so aber jemant were leit
meins allerliebsten suns gottheit,
dem werd ich sagen wenig dank'.
doch fand er an ihn keinen wanck,
auch hett es Juno als vertragen,
so lang bisz das sie höret sagen,
das Hercules solt sein eyn gott,
damit trib sie grosz hon und spott.
8, 17 (*metam.* 9, 6, 575) *Bolte;*

Biblis ward irem bruder holt . . .
sie hatt ghen im eyn argen danck,
er aber trug keyn falschen wanck
gegn seiner schwester gar umb nit.
8, 26 (9, 10, 841).

b) WOLFRAM *stellt* wanc *mit* zwîvel *zusammen, zunächst in anknüpfung an die vorige bedeutung:*

diu starke minne erlamet an ir krefte ist zwîfel mit wanke ir geselle.
âne wanc und âne zwîfel diu beide
was diu maget Sigûne. *Titurel* 52, 1;

dann auch vom verhalten im leben im allgemeinen:

sô heizet einr der helle wirt:
der ist swarz, untriwe in niht verbirt.
von dem kêr dîne gedanke,
und och von zwîvels wanke. *Parzival* 119, 28;

ähnlich später:

und (*dasz du*) komest in die auszern finsternusse
in pech und schweffelz flussze,
ob nit durch willig pusse
du kumest ausz dez zweifelz wanck.
HANS FOLZ *meisterlieder* 52, 144 *Mayer.*

so findet sich auch sonst die bedeutung 'unsichere meinung, verdacht, argwohn, zweifel':

ein bruoder, hiez Riccerius,
der vorhte daz Franciscus
in umbe etwas schûhte,
des in hinz ime bedûhte,
und im darumbe fremde wære . . .
nû gienc er an eime tage
in verholner sorge klage . . .
dô hiez ern (*Franciskus ihn*) zuo im komen sâ
und sprach zuo im: 'sun, enlâ
deheiner slahte trüeben wanc
bekorn dîn stæten gedanc.
under den liebsten bist du mir
der liebsten ein.'
LAMPRECHT V. REGENSBURG *Francisk* 2094 *Weinhold;*

und habe dir des deheinen wanc,
sô sî ich got unmære,
dich meint mit triwen mîn gedanc.
HARTM. V. AUE *büchl.* 1, 1727;

im wâren sîn gedanke
in maneger hande wanke.
ULRICH V. TÜRHEIM *Willehalm* 114[b] (*nach Lexer* 3, 669);

so gebraucht das wort noch LUTHER: noli diffidere und setz nur verbum meum non yn ein wanck 28, 194, 9 *Weim. ausg.*

auch objectiv 'etwas zweifelhaftes':

der reht sint noch driu,
durch not erliden wir diu
undanches ode danches,
dar an ist niht wanchis.
KARAJAN *sprachdenkm.* 15, 14.

c) wank *bezieht sich dann auch auf handlungen, die ausfluss einer ungetreuen, unfreundlichen usw. gesinnung sind* (einen wanc tuon). wanc *ist so gern mit adjectiven verbunden, die die handlung kennzeichnen:*

er mûz dir in (*den zins*) lasterlîche
senden âne sînen dang,
odir ich tû im einen wang,
daz im lîber wêre
daz hê dîn zinsêre
gewesen wêre manich jâr.
EILH. V. OBERGE *Tristrant* 396 *Lichtenstein;*

jâ was es ein vil arger wanc
daz ir nahtes ritent von dan.
dâ mac man wol kiesen an
daz ir si ir vater habt genomen.
HARTM. V. AUE *Erec* 4182;

tuot im liebe leiden wanc,
im enkan der bluomen schîn
trûren niht erwenden.
NEIDHART V. REUENTHAL 67, 24;

daz was ir untriwer wanc,
daz si die keten vallen lie.
ENIKEL *weltchronik* 19404 *var. Strauch;*

(*der kônig zu den überläufern*)
verlieset sô niht mîn leben
mit disem lesterlichen wanc.
OTTOKAR *reimchr.* 617 *Seemüller;*

(*das böse weib spricht*)
ich wil immer sîn (*meines mannes*) meister sîn,
die wîle wir mit ein ander wonen . . .
(*der schwiegersohn erwidert*)
ich schaffe under iu beiden
daz ir âne iuwern dank
lâzet allen bœsen wanc.
gesammtabenteuer 1, 54 (*frauenzucht* 506).

d) *weiter kann* wank *auch auf einen makel, fehler, ein gebrechen gehen:*

dô er die mess gesanc,
er sprach: 'ir habet einen wanc,
her künic, lieber herr mîn,
des iuwer sêl muoz schad sîn . . .
ein frouwen habt ir, diu ist tôt'.
ENIKEL *weltchronik* 26322 *Strauch;*

gaistlich, werltlich, wer das tuet,
der ist von sünden nit behuet.
wann siecht das haubt durch plöden wank,
die glider werden alle krank.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 118, 211 *Schatz.*

daran schliesst sich lothring. er hat noch kein wank *'ist ganz unversehrt'* FOLLMANN 530.

3) *besonders zu behandeln ist die verbindung* ohne (sonder) wank. *es ist von der vorstellung 'ohne abzubiegen' auszugehen, womit sich die von 'ohne zu schwanken' mischt, die besonders in der neueren sprache hervortritt.*

a) *in der älteren sprache.*

α) *die verbindung kann zunächst als 'ohne abzulassen, immerfort' oder als 'ohne nachzulassen, gleichmäszig, fest, sicher' genommen werden. so hat schon* OTFRID *öfter* âna wanc *gebraucht:*

deta si thô then githanc zi gotes thionôste âna wanc
joh thionôta iogilîcho thâr gote driulîcho. 1, 16, 9;

thaz wir wizîn âna wank thes thînes muates githank;
thu unsih ni heles wiht thes joh unsih es girihtes!
3, 17, 19 *u. ö.;*

entsprechend im mhd. und bis ins 16. jahrh.:

swer ir minne gerte, der muose âne wanc
driu spil an gewinnen der vrowen wol geborn:
gebrast im an eime, er het daz houbet verlorn.
Nibel. 326, 2;

swer gote dienet âne wanc,
deist aller wîsheit anevanc.
FREIDANK 1, 5 *Grimm;*

lûter vor allem meine
was ze gote sîn gedanc,
gegruntvestet âne wanc.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *Francisk* 3671 *Weinhold;*

ze in allen (*rittern*) sprach er (*der herzog*) disiu wort:
iuwer muot ist veste âne wanc
gegen mir.
ULR. V. ESCHENBACH *Wilhelm v. Wenden* 1660 *Toischer;*

dise (*werlt*) die sele machet krank,
in jener ist vreude ane wank.
kleinere mhd. erzählungen 3, 35, 248 *Rosenhagen;*

er saget dir sô grôzen danc,
daz er immer âne wanc
wil gantze vrûntschaft mit dir haben.
livländ. reimchron. 7198 *Meyer;*

ir sollet uch dar zu stellen
und mim knecht Binckenbangk
an thun hellepin an wangk.
Alsfelder passionsspiel 349;

wir dienen euch on allen wank.
fastnachtsp. 606, 1;

das auch ein iglicher dieszen worten sicher on allen wanck glawben darff LUTHER 8, 507, 11 *Weim. ausg.*

β) *in andern fällen treten die bedeutungen 'untreue, schlechtigkeit' oder 'makel' (2 c. d) auch in der verbindung hervor:*

daz er ein wîp minn âne kranc
und gar âne aller slahte wanc.
ULRICH V. LICHTENSTEIN 307, 20;

in stäter elicher treüe on allen wanck (*in der ausg. von* 1580 wanckel) will ich euch wesen untertan *Decamerone* 70, 23 *Keller;*

ir näcklin, als ain härmlin planck,
ir näslin bogen nit ze langk,
ir hälszlin weisz, on argen wanck,
vein uszgeschwaiffet zart.
HÄTZLERIN *liederbuch* 1, 28, 81 (*s.* 37);

ich went, ich hett mir uszerwelt
ain knaben on allen wanck. 1, 104, 2 (*s.* 78).

γ) *von 'sicher, zuverlässig' aus hat sie sich dann zum bloszen betheuerungswort entwickelt. so ist sie in gedichten im reim beliebt:*

die vürsten jâhen âne wanc,
daz er an in vünde keiner slahte kranc,
sie tæten swaz sîn heiz in kunde gebieten.
Lohengrin 3771 *Rückert;*

er ist wert, daz man âne wanc
im sage lob und êre
nû und immer mêre.
livländ. reimchr. 8146 *Meyer;*

hot er nit gelesen her Abekug?
der sprichet ane wang
in siner wort anfang:
'von diner stimme hon ich vornummen,
dasz du salt uff das ertrich kummen'.
Alsfelder passionsspiel 4853;

hette der bapst die walh lassen fortgehen, so were on wanck. der hertzog vonn Schwaben Conradus einhellig erwelt S. FRANCK *chron. Germaniae* (1538) 312ª. *verstärkt* ohne allen wank (*s. auch oben α und β*):

ez wart nie herze alsô herte,
der ez tribe unde berte
daz ez an got gedæhte,
daz man darzuo niht enbræhte,
ez enmüeste ân allen wanc
gewinnen süezen gedanc.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 1006 *Weinhold;*

des menschen gedank ist also blœd,
das er mit ainem klainem dank
kompt in die hell ane allen wank.
des teufels netz 1623 *Barack;*

nu redich wol on allen wank,
man stiesz eurn helm auch unter pank.
fastnachtsp. 651, 31;

natur ein mutter aller ding
entpfocht und gebirt uff solich geding
ir geschopfde, das sie on allen wanck
sich bruchen müssen spisz und dranck.
BRANT *thermophagia* 4 (146 *Zarncke*).

δ) sonder wank *wird ebenso wie* ohne wank *verwendet:*

ob dû mir sîst mit triuwen
stæte sunder wanc. WALTHER 89, 16;

wart in joch mit ihte erkant
sîn wille oder sîn gedanc,
daz leisten sie sâ sunder wanc.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *Francisk* 1912 *Weinhold;*

wenn ich recht bedenk
die zarten renk, gelenk
mit so mangerlai hendlin schrenk
sunder wenk.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 15, 56 *Schatz;*

blosz betheuernd:

dô sageten si mir sunder wanc,
ez wære der künec von Zazamanc.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 62, 15;

daz ich sunder wanc . . .
wil hinze Rôme varn.
OTTOKAR *reimchr.* 13597 (*so häufig*);

der vunfzende grat sundir wang
ist der sele vride und rouwe.
BRUN v. SCHONEBECK *hoh. lied* 12379 *Fischer;*

sunder wanc wir sîn bereit
durch ûch lieb unde leit
dulden zû allen zîten
in reisen und in strîten.
livländ. reimchron. 5561 *Meyer* (*so häufig*);

neine, herr, sunder wangk
neigten sich die baner an unsern danck.
Alsfelder passionsspiel 3860;

denn sie (*hoffart*) ist warlich ein anfang
alles verderben sonder wanck.
WICKRAM 6, 87, 2446 (*Tobias* 5, 3) *Bolte.*

b) *während im* 16. *jahrh.* (BRANT, LUTHER, WICKRAM) *sich noch mhd. gebrauchsweisen zeigen, stehen die wendungen später fast immer unter bestimmendem einflusz von* wanken *'schwanken, erschüttert werden', theils im eigentlichen, theils im übertragenen sinn. im* 17. *jahrh. lassen sie sich nur aus* BUCHOLTZ *nachweisen, im* 18. *treten sie seit* BÜRGER *und* VOSS *in der dichtersprache auf, wobei sich theilweise* (*namentlich bei* VOSS, FOUQUÉ, RÜCKERT, R. WAGNER) *einflusz der alten sprache geltend macht.*

α) Festus aber ohn einigen wank vorbey trabete, wiewol er recht auf die brust getroffen wahr BUCHOLTZ *Herkuliskus* (1665) 9;

erkennet ihm den dank
der allerschönsten tugend,
in welcher seine jugend
fest steht ohn allen wank.
Herkules (1676) 1, 318ᵇ;

drauf stürzt' er (*Frothal*) voran. doch er traf auf einen felsen. Fingal stand ohne wank BÜRGER 277ᵃ (*Ossian*);

mit hand und fusz
schnürt sie der scherg an ohne wank
und nun beginnt das schneiden.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 218 (1837);

so seh' ich überall mich eingeladen
zu ruh und aussicht, wo ich auf geraden
berufes wegen wandelt' ohne wank. 6, 340;

er glotzt sie, ohne wank und laut,
mit feueraugen an.
LANGBEIN *schriften* 4 (1841) 113
(*vgl. oben* 1 *c a* wank *'bewegung'*).

β) wer sich nie der liebe scheute,
liebe morgen sonder wank!
BÜRGER 124, 6 (*var. aus der hs. zu der nachtf. der V.*);

der holdseligen
sonder wank
sing' ich fröhlichen
minnesang. VOSS *ged.* (1802) 4, 24;

'da seie Gott vor!' riefen die drei ritter, wie aus einem munde. lieber wollen wir gut und blut daran setzen, bis auf das letzte, und wenn es seyn musz, auch das alles verlieren sonder wank FOUQUE *zauberring* (1812) 3, 80;

das ist die deutsche treue,
das ist der deutsche fleisz,
der sonder wank und reue
sein werk zu treiben weisz.
SCHENKENDORF *ged.* 177;

sie schaun sich an, du nennst vielleicht es kalt,
zwei starre stämme, aber sonder wank
und sonder thränenquell, denn sie sind krank,
ach, beide krank und alt!
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 229 *Kreiten;*

vergessens güt'ger trank!
dich trink' ich sonder wank.
R. WAGNER *ges. schr.* 7, 38 (*Tristan und Isolde*).

WANK, *adj., wankend, unsicher, schwach. aus dem subst.* wank *hervorgegangen* (*wol aus der verbindung* in wanke, enwanc *entwickelt*), *zunächst prädicativ, frühzeitig auch schon attributiv gebraucht. im frühesten beleg ist* wank *adv.:* wan wenne uns got zu einem hôhern wil ziehen, das ist: in ein darben und abgank des unsèrn in geist und nâtûr, und zûhet sînen trôst und sûszikeit von uns, sô ist uns wank und wê und kunnen uns nindert dar în schicken *theologia deutsch*² 86 *Pfeiffer; attributiv ist es in dem von* WACKERNAGEL *altd. handwb.* 363ᵇ *angeführten* wanker muot, *vielleicht auch in syllogismus,* wanck wort DIEFENBACH *gl.* 534ᵃ. *dann tritt es als adj. und adv. wieder bei dichtern des* 19. *jahrh. auf:*

zugleich bedenk' ich wirklich,
dasz heilsam feste nöthigung der abschlusz
von jedem irdisch wanken, wirren thun.
GRILLPARZER 5, 24 (*des meeres u. d. liebe wellen* 1);

nur erst die steine deute mir:
sind die zum dombau? oder mauern will man sie
ins fundament der wanken legitimität?
PRUTZ *die politische wochenstube*² 77;

das glück, so treulos sonst und schwank,
es war ihm selten falsch und wank.
M. GREIF *gedichte*² 141;

gib mir die flöte zu eigen,
dich macht sie nur krank,
du ziehest so wank,
als wolltest in's grab du steigen. 158.

WANKBAR, *adj. schwankend, unsicher. bei* STIELER *angeführt:* wankicht, wankhaft *et* wankbar, *vacillans, haesitans, nutans, anceps, dubius* 2432. *aus der neueren litteratur läszt sich* wankbar *nicht belegen, doch kommt* unwankbar *vor.*

WANKE, *f. 'ein stück holz, so auf dem lieger der tuchscheere aufgeschraubet ist, und woran der zügel, ein riem, bevestiget ist, der die wanke mit dem stenzel vereiniget, und folglich, wenn dieser beweget wird, den lieger mit beweget'* JACOBSSON 4, 590ᵃ; *ähnlich schon bei* AD. BEIER *Handwerckslex.* (1722) 466ᵇ; ADELUNG; GROTHE *technologie der gespinnstfasern* 2, 278 *unterscheidet bei der tuchschere den* lieger *oder das festliegende blatt, mit gewichten, dem* sattel, *gegen das zeug gedrückt, den* läufer *oder das bewegliche blatt und die auf dem rücken des liegers befestigte* wanke. *wol zu* wanken *in dem sinn von 'sich bewegen'.*

WANKEL, *adj. schwankend, unbeständig, unsicher. westgerm. bildung zu* wanken *'schwanken': ags.* wancol BOSWORTH-TOLLER 1165, *mengl.* wankel STRATMANN-BRADLEY 668, *nengl. dialektisch* wankle WRIGHT 6, 378, *asächs.* wankol, *mnd.* wankel SCHILLER-LÜBBEN 5, 591,

ndl. wankel, *ahd.* wanchal (*auch weitergebildet* wanchelin *und* wanchilig GRAFF 1, 691) *nur in glossen belegt: iners,* wanchaler STEINMEYER-SIEVERS 2, 440, 22; *lubrica,* wanchala 2, 640, 68. *mhd.* wankel *tritt in der litteratur häufig auf und bleibt auch in der übergangszeit zum nhd. gebräuchlich. das wort wird in frühnhd. glossaren angeführt: mutabundus,* wanckel DIEFENBACH *gl.* 374ᵃ, *mutare,* wanckel sin und werden (*aus voc. inc. teut.*), *nutabundus,* wanckel *nov. gl.* 266ᵇ, *findet aber auffallenderweise keine aufnahme in die wörterbücher, erst* ADELUNG *erwähnt es als veraltet. trotzdem ist es im* 16. *jahrh. bei* BRANT, MURNER, SCHWARZENBERG, AVENTIN, SCHAIDENREISZER, WALDIS, H. SACHS, S. FRANCK, AYRER *u. a. gebräuchlich, auch* LUTHER *hat es mehrfach, in der bibel allerdings nur einmal; besonders liebt er es auch in zusammensetzungen. die nicht immer von den attributiven verbindungen sicher abzugrenzen sind. im* 17. *jahrh. wird es dann selten (gebräuchlich bleibt es in zusammensetzungen), kommt aber noch im* 18. *jahrh. bei* KÖNIG *und* VOSS *vor, im* 19. *haben es* ARNDT *und (unter einflusz der alten sprache)* RÜCKERT *verwendet. dialektisch findet es sich noch im nordwestl. nd.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 508, BOEKENOOGEN 1184.

1) *die ursprüngliche sinnliche bedeutung ist durch die eine ahd. glosse, sonst aber nur selten bezeugt:*

und sey nit wanckel wie ein ror.
WACKERNAGEL *kirchenlied* 3, 492, 11;

sy get nit auff der straszen,
noch auff des lebens steg,
wankel ir drit dermaszen,
ganz irsam ist ir weg. *meisterl. f.* 23 *nr.* 146;

he (dat) steid man wankel DOORNKAAT *a. a. o.;*

nun steht dein kopf
so wankel auf der schulter, dasz ein mädchen,
wenn es verliebt ist, wohl herab ihn seufzt.
VOSS *Shakespeare* 2, 144 (*masz für masz* 1, 3).

2) *ganz überwiegend wird* wankel *übertragen gebraucht und zwar*

a) von personen 'schwankend, unbeständig in seinen anschauungen, neigungen, in seinem verhalten gegen andere' u. s. w.

er was wankel und unstæter sinne,
des moht im niemen wol getrûn.
OTTOKAR *reimchr.* 13746 *Seemüller;*

mein hertz das was mir allmal schwer,
die heyrat (*Griselda's*) nemb kein gutes end,
weyl grosz herren so wankel send.
H. SACHS 2, 60, 25 *Keller;*

ach wie wanckel mein freunde sendt! 6, 158, 24;

wiltu aber deȝ glauben nit lernen ... und wilt gedenken; 'we herre, wer mag reht haben, jüden, heiden oder ketzer; ich enweiz, wie eȝ stet, oder wer zu rehte gleubt', wiltu also wankel sin und laszen fliegen die gedanke, so ... BERTHOLD V. REGENSBURG 251 *Kling;* wir begern aber, das ewer jglicher denselbigen vleis beweise, die hoffnung feste zu halten bis ans ende, das ir nicht wanckel (*bis* 1541 lessig, *wie bei* EGK, *ϖωϑϱοl*) werdet, sondern nachfolger dere, die durch den glauben und gedult ererben die verheiszungen *Hebr.* 6, 12; es liebt auch der fürwitzig pofel überausz tåglich vernewerung, und wie er wanckel ist, wolt er daȝ tåglich etwaȝ news wer S. FRANCK *weltb.* (1542) 38ᵃ.

wankel mit jemand, gegen jemand (*s. unter b den beleg aus* H. SACHS):

daȝ tet den den herren ande,
daȝ er (*der könig*) sô wankel mit in was.
OTTOKAR *reimchr.* 2385 *Seemüller.*

besonders werden die frauen als wankel *bezeichnet:*

man vindet sumeliche (*wîp*),
die also wankel sîn gemuot,
als in dem lenzen daȝ weter tuot.
ULRICH V. ESCHENBACH *Alexander* 15619 *Toischer;*

wanckel solt (*eine frau*) mit nichte sein.
HÄTZLERIN *liederbuch* 1, 122, 52 (*s.* 94);

da war dem wancklen weib mit trug
ir lieb verkert in neyd und hasz.
H. SACHS 8, 497, 5 *Keller;*

gleubestu einer frauen
in solcher sach?
ein ding hatts balt gerauen;
sie ist wankel, auff sie ist nichts zu bauen,
es sey trau oder glaub.
fabeln 3, 227, 41 *Götze-Drescher;*

ein frawe die von natur wanckel und unstäte ist *Decamerone* 143, 22 *Keller.*

einen wankel machen, wankel finden:

ihr wists wie es Evan ging,
die sich liesz wanckel machen.
DEDEKIND (*beard. v.* BECHMANN) *miles christ.* 4, 6;

gleich wie der man dem nagel thût,
versûcht der tûfel waichen mût
und aller maist mit dem begint,
ja den er leisz und wanckel fint.
SCHWARZENBERG *t. Cicero* 121, 2.

an wankel *können sich bestimmungen (mit* an, *meist* in) *anschlieszen, die angeben, worin sich die unbeständigkeit zeigt:*

wanchel
an ir ubermuotelichen gedanchen.
KARAJAN *sprachdenkm.* 110, 1;

zum andern hasset des geleichen
der weisz ein lügenhafften reichen,
der wanckel ist in seinen worten.
H. SACHS 3, 373, 16 *Keller;*

daȝ betäut, daȝ die unchäuschen stætigeȝ unstæt sint und wanchel alle zeit in werltlicher begir *gesta Romanorum* 147 *Keller;* dises volck neret sich mit schiffart, und wie es schnelle schiff hat, also ist es in seinem gemüt und sin auch gschwind und wanckel SCHAIDENREISZER *Odyssee* (1537) 27ᵃ.

wankel *ist auch 'unbeständig' mit rücksicht auf die verhältnisse, in denen man lebt:* wir sin wankel mit unsern sachen. waȝ des morgens ja ist, daȝ ist des abends nayn *Frankfurts reichscorrespondenz* 1, 76 (1400);

auch ir begräbnis deuts uns fein,
wie wanckel und unstet sie sein.
WALDIS *d. päbstl. reych* 4, 31;

du (*mensch*) bist ein nichts und bleibst ein nichts,
ein eitles wankles ding. ARNDT *ged.* (1860) 319.

b) vom geist, herzen, gemüt, von den sinnen, gedanken, wünschen, reden des menschen 'schwankend, wankelmütig':

sie sind sô mislîka
helidos gehugda: sum habad iro hardan strîd,
wrêdan willean, wancolna hugi. *Heliand* 2494;

aber menschlich geyst sein an ir fleisch gepunden und dadurch wanckel und wandelbar BERTH. V. CHIEMSEE *teutsche theologey* (1852) 162;

gip urloup, vrouwe, wankeln herzen, swâ diu sint.
H. V. MEISZEN *sprüche* 149, 7 *Ettmüller;*

also ist eines menschen hertz
wanckel gegen dem nächsten sein.
H. SACHS 19, 350, 14 *Keller-Götze;*

der Sahsin wankeliȝ muot
dedimo leidis genuog:
sor si wând al ubirwundini,
sô wârin simi aver widiri.
Annolied 321 *Rödiger;*

huote stæten
frowen machet wankeln muot.
H. V. MORUNGEN, *minnesangs frühling* 137, 7;

denn wanckeln muot mit widerstreit
tragent die frawen zuo aller zeit.
herzog Ernst 236, 20 *Bartsch;*

wær mein stæt durichschozzen
mit wancheln muetes pheile.
SUCHENWIRT 28, 47 *Primisser;*

wan unsteten, wankeln muot
das hat got dikch gerochen.
H. V. MONTFORT 18, 213 *Wackernell;*

dann der do hatt ein wanckln mût
mit klapperwort vil triegen dût.
BRANT *Moretus* 13 *bei Zarncke* 142ᵇ;

ir wanckler mût hat in geschlagen.
Amor D 1.;

mein feins lieb ist von Flandern
und hat ein wankeln mut,
sie gibt ein umb den andern,
das tut die leng nit gut. UHLAND *volksl.* 93;

er missetuot, der daȝ seit,
eȝ mache ir (*der frauen*) unstætekeit;
ich weiȝ baȝ wâ von eȝ geschiht,
daȝ man sî alsô dicke siht
in wankelm gemüete:
eȝ kumet von ir güete.
HARTM. V. AUE *Iwein* 1877;

konnten sich die commissari des Stephan von Menzingens und seins wankeln gemuts mit gnugsam verwundern

BAUMANN *quellen zur gesch. d. bauernkriegs aus Rotenburg a. d. T.* 205; ein leichtsinnigs und wanckels gemüht haben GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 1143;

misstrauig, wanckler sinne.
OSW. v. WOLKENSTEIN 79, 109 *Schatz;*

dasz meine nachbäurin
in allen iren sachen
hat so ein wanckeln sinn.
AYRER 3033 *Keller;*

der wohnplatz aller wanklen sinne.
v. HAUGWITZ *Mar. Stuarda* 29;

gib mir werden trost, nim mich uz krenken.
so swer ein leben in slafe nie wart als min wankeles gedenken.
jüng. Titurel 742 *Hahn;*

leg ab die wanckel sorgen.
SPEE *trutznacht.* 336;

hielt mit den seinen ... zweifflich, wanckle rät S. FRANCK *chronica* 313ª; nun wisset ihr, dasz er (*der prediger*) jenesmal auch urlaub kriegt, und darnach, da er Ludwig kam, wiederumb von euch allen gegehrt: solchs unbeständigs wankel furnehmen mich euer zu Born halben nicht wenig bewegt LUTHER *briefe* 3, 477; daz wir ... fueren ain ungefüer leben in posen gedancken uud argen listen, ... mit wanckler hoffnung und lærem glawb BERTH. v. CHIEMSEE *tewtsche theologey* (1852) 206; (*gab*) uf den 10., 11. und 12. tag siner frag um die gefârbte hostia gefragt, so wankel und vorchtsam antwort, dasz ... VAL. ANSHELM *Berner chronik* 3, 156, 24.

c) von abstracten. besonders vom glück 'veränderlich, vergänglich':

o du feindselig neidisch glück,
wie bist so wankel und so flück!
H. SACHS 14, 47, 5 *Keller-Götze;*

dasz nit das wanckel glück denn kumb
und trehe ihm das glückrad umb.
15, 350, 18;

ach du verfluchtes wanckels glück,
wie wendest du uns jtzt den rück?
AYRER 421 *Keller;*

es ist des wanckeln glücks die schult,
das hat sein wechsel immerzu,
wie in einer uhr die unruh. 631;

er (*Sigismund*) regieret in wancklem glück über fünfftzig jar S. FRANCK *chronica* 199ª; also was der sig und das glük auf disen tag wankel zu bêder seiten AVENTIN 4, 461, 34 *Lexer;* zû groszem exempel diser welt wanklen glûks ANSHELM *Berner chronik* 4, 158, 15;

das, was die welt nennt wankel glück
ist nichts als leid: und freudgeschick.
HARSDÖRFFER *schauplatz jämmerl. mordgeschichte* 316;

du, wankles kriegesglück, schau an, was du begangen,
nur du hast ihn mit list gestürzet und gefangen.
KÖNIG *gedichte* (1745) 403;

er hat in seinem land das glückspiel untersagt,
durch das noch niemand hat ein ernstlich glück erjagt.
er weist das wankle glück von seinem land zurück,
weil selbst er ohne wank will machen dessen glück.
RÜCKERT *werke* 8, 137 (*weish. d. brahm.* 3, 127);

vgl.:

das glück hat gar einen wanklen sinn.
izt giebt es einem was,
bald nimmt es ihm wieder.
WILLE *sittenlehre* (1781) 83.

von andern abstracten:

wanckel ist ir (*der könige*) pracht allersammer.
H. SACHS 19, 386, 11 *Keller-Götze;*

geruech, gewalt und glüeck
sint stez wanckel und flüeck. 22, 386, 33;

dise wanckele hinfällige welt laszt irer art nach nichts stäts inn eim wesen sein noch bleiben S. FRANCK *weltbuch* (1542) *vorr.;* Venus adder Veneris zceit wy wol dy nutz ist und froelich doch ist sie offte wankel *aderlaszbuch bei* SCHERZ-OBERLIN 1938;

nicht gihalt ez dînem wîbe:
ir ist lutzel die der triwen phlegen,
wanckel und unstæte ist ir leben.
H. v. MELK *erinnerung* 866 *Heinzel;*

triuwe ist ein rehte sælikeit,
und ist da bi niht wankel an ir muote.
minnesinger 3, 14ª *Hagen;*

auff das sie (*die welt*) möcht anhengen
fürwitz, leichtfertigkeyt,
wanckler verwegenheyt.
H. SACHS 3, 278, 12 *Keller;*

die heiligen lerer haben die weise schrifft auszulegen, das sie helle klare spruche nemen und machen damit die tunckel wanckel spruche klar LUTHER 23, 224, 2 *Weim. ausg., vgl.* wankelspruch; sie zwacken ... aus eim text ein tunckel wanckelwort ... lassen dazu faren, was daneben stehet ... und wollen damit einen hellen klaren text tunckel und wanckel machen 23, 224, 7, *vgl.* wankelwort; lieber gott, man dürfft die schlüssel nicht ungewis und wanckel machen 30, II, 484, 10, *vgl.* wankelschlüssel.

d) vom mond, als adv.: die erste finsternusz trägt sich zu an dem nachtlicht des wanckel laufenden monds *Salzburger calender von* 1668 *bei* SCHMELLER² 2, 959, *vgl.* wankelbar 2 *d.*

WANKEL, *m. schwanken, unbeständigkeit, veränderlichkeit, untreue. substantivirung des adj.* wankel, *die im späteren mhd. auftritt und auch im* 16. *und* 17. *jahrh. noch vorkommt, von den wörterbüchern nicht angeführt* (STEINBACH 2, 924 *erwähnt* der *oder* die wanckel *nur als grundlage von* wanckelmuth).

1) *in eigentlicher bedeutung erscheint das wort nur vereinzelt:* der adlar hât die art, daz er seineu kint auf hengt mit den klâen gegen der sunnen anplik. welchez dann die sunnen ân wankel ansiht, daz behelt er K. v. MEGENBERG 166, 13.

2) *die übertragenen bedeutungen.*

a) schwankendes, wechselndes verhalten: nu tritt ains dem andern leicht ab dem weg, nu gewint ez leicht sein huld, nu verleust ez sey leicht und mit dem wanckel verzert ez sich, daz ez hart chomen mag an götliche lieb *gesta Romanorum* 147 *Keller.*

b) unzuverlässige gesinnung, untreue:

und si findet daz kain far,
der wanckel mug gehaissen,
by im nit get erpayssen.
liedersaal 1, 409 *v.* 23;

drie vrage warf er im vor,
die er mit kluger rede uzliez
und sie im zurlosen hiez
ane wankels hinderswich.
passional 81, 49 *Köpke.*

wanckel erbet die frowen an
von Eva, die sin erste began.
LUTWIN *Adam u. Eva* 102 *Hofmann-Meyer;*

ir sollet mich setzen auf das vorkastel,
so lang bisz ir eure feinde sehen
all zu denselben stunden,
spüret ir denn einig wankel an mir,
so senket mich gar zu grunde.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 44, 9 (1402);

din trû han ich verstanden wol,
als du mir schribst dinn steten muot,
des ich dir sicher danken sol:
vor wankel bin ich wol behuot.
HUGO v. MONTFORT 20, 44 *Wackernell* (*ähnlich* 23, 11 *und* 24, 72);

dein rat (*die geliebte zu verlassen*) den will ich meiden,
nach wanckel stät dir dein syn,
das wär mein ungewyn.
HÄTZLERIN *liederbuch* 1, 10, 22 (*s.* 9);

ein bruder wird der lehre wegen
den andern ins gefängnis legen,
wol dem der keinen wanckel treibt
und bis ans end beständig bleibt.
RINGWALDT *evangelia* (1646) K 4ª;

wol der, die ein gut hertze träget,
die ohne wanckel, schein und list,
dem, welcher sie von hertzen liebet
gantz ungefärbet sich ergiebet!
S. DACH 464 *Österley.*

c) fehler, makel (*vgl.* wank 2 *d*):

ich rate, daz der werde man
alle vrouwen ere.
ist dar denne iht wankels an,
wer kan daz gekeren?
minnesinger 3, 423ᵇ *Hagen;*

heylig, on wanckel, unstreflich LUTHER 10, II, 472, 32 *Weim ausg.;* (*die abschrift der urkunde ist*) alles wanckels anech *'fehlerfrei, frei von änderungen'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 591.

3) *ein andres* wankel *lebt im elsäss. als 'spielraum, raum zu freier bewegung'* MARTIN-LIENHART 2, 840. *zu* wanken *'sich nach einer richtung bewegen'.*

WANKELBAR, *adj. schwankend, unbeständig, veränderlich. ableitung von dem verbum* wankeln, *die im frühnhd. auftritt und das ältere* wankel *zurückdrängt, im*

17. *jahrh. noch sehr gewöhnlich, aber im* 18. *veraltend, doch noch von* CANITZ, HALLER, ABBT *gebraucht, dann ganz durch das schon früher daneben vorkommende* wandelbar *ersetzt. in den wörterbüchern* (*noch nicht von* DASYPODIUS) *angeführt: versatilis,* wanckelbar DIEFENBACH *gl.* 614ᵃ; *mutabilis, variabilis,* wendig, wandelbar, wanckelbar ALBERUS 55ᵇ; wanckelbar, leychtfertig, *instabilis homo, mutabilis, fallens, inconstans* MAALER 483ᵈ; *commutabilis,* unstet, wanckelbar CALEPINUS 282ᵃ; wanckelbar, leichtfertig, *leggiero, mutabile* HULSIUS 272; wancklbar, wancklmütig SCHÖNSLEDER Kk 5ᵃ; wanklerisch, wankelhaft *et* wanckelbar, *mutabilis, inconstans, varius, variabilis, inconstans, varius, variabilis* STIELER 2432; *ebenso später* (*meist neben* wankelmütig *oder* wandelbar) *angeführt, zuletzt bei* STEINBACH. ADELUNG *hat das wort nicht mehr, doch wird es noch von* CAMPE *als veraltet erwähnt. im ndl. ist* wankelbaar *noch üblich.*

1) *im eigentlichen sinn als 'schwankend, nicht fest stehend' tritt das wort nur selten auf:*

ein unbestendig gemüth, wanckelbare augen und füsz,
selten wirt was gutes darausz.
GARTNER *dict. prov.* (1591) 22ᵇ;

auf einer wankelbaren kugel stehend v. BIRKEN *ostländ. lorb.* 251. *im bildlichen gebrauch schlieszt sich an:* so wollen wir des schiffes auch nicht vergessen, welches ist ein schwankes wasserhausz ... die wankelbare ruh HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechsp.* 4, 322; wer das wankelbahre glük zum stande bringen, die ewige beweglichkeit der winde stillen ... wil BUTSCHKY *Patmos* 827; wenn an unterschiedenen orten die geschworne treu auff einen wanckelbaren grund gesetzet wird WEISE *polit. redner* 1014; so bedaure ich den fürsten, der einen so wankelbaren thron besteigt HALLER *Alfred d. gr.* 141.

2) *weit häufiger erscheint es in übertragenem sinn und zwar:*

a) von personen als 'unbeständig, veränderlich in seinem verhalten, namentlich in der willensrichtung und in der gesinnung (gegen *jemand*), *wankelmütig':* werde nichts bestendiges an ihme bleiben, sondern gantz verenderlich und wanckelbar werden *anm. weiszheit lustg.* 762;

noch tausendmal bistu Cupido wanckelbarer.
CHR. KÖLER *ged.* 200 *Hippe;*

ein wanckelbarer mensch, *homo mutabilis, inconstans* STEINBACH 2, 925; das unstät und wanckelbar volck, *plebs ventosa* MAALER 483ᵈ; *in der rede:* wanckelbarer zeüg ... der in der red schwancket und lucket, *testis vacillans ebenda* (*vgl.* wanken 5 *c β*); *als adv. 'schwankend':*

sie alle hiengen wanckelbar
zwischen der forcht und hoffnung gar.
SPRENG *Aeneis* 7ᵃ.

mit näheren bestimmungen (*mit* in *angereiht*):

das ich nit weisz wo ausz wo hin,
so wanckelbar bin in meim sinn.
HABERER *Abrah.* (1592) P 3ᵇ;

derhalben so soll keiner keinem weibe vertrawen, sonderlich wo er mit ir bůlen will und sie ein ehweib ist; dann sie sein in iren sinnen wanckelbar SCHUMANN *nachtbüchlein* 62, 29 *Bolte;* er erzeigt sich sehr wanckelbar, oder wanckelmüthig, in seinem vornehmen, *he is very fickle in his design* LUDWIG 2376; wanckelbar und unbeständig im spiel WEIDNER *apophth.* 4, 481.

vom wesen, mit dem nebensinn des vergänglichen:

ist doch der mensch gleich wie ein windt
vergenglich, unbestendig,
wie ein schatte, den man nicht findt,
wanckelbar, wetterwendig.
WALDIS *psalter* (1553) 261ᵇ (*ps.* 144).

b) vom menschlichen herzen, gemüt, sinn, willen u. s. w. 'schwankend, unbeständig, wankelmütig': o herr Jesu! du hast mich gemacht nach dir, und mein hertz ist wanckelbahr, bisz es ruhet in dir MEYFART *himml. Jerusalem* (1630) 2, 217;

giebt sie nicht mit leichtem schertzen,
und mit wankelbarem hertzen
einen um den andern hin?
NEUMARK *musik.-poet. lustwäldchen* (1657) 398;

also des hirten (*Paris*) muht sich wanckelbar erzaiget,
und dan auf dise hand, dan zu der andern naiget.
WECKHERLIN 2, 359 *Fischer;*

das zeygt, das unser gmůt ist licht
und wanckelbar in alle schand.
BRANT *narrenschiff* 4, 23;

wanckelbahr gemüthe,
unbeständger sinnenflucht
hasz-vermischte güte
hält uns unter strenger zucht.
HAMMANN *anmerk. zur poeterey* 213;

die freünd aber ... hattend ein verwunderen ab dem wanckelbaren unstäten gemůt *Züricher bibel* (1551) 3 *Makk. P.;* das wanckelbar gemůt der weiber WICKRAM 1, 225, 11 *Bolte;* sein gemüth war wankelbar und neusinnisch TH. ABBT *werke* 2, II, 84; eines wanckelbaren gemüthes seyn LUDWIG 2376;

der menschen sinn ist wanckelbar
WARNECKE *poet. versuch* (1704) 332;

sein (*Konstantins*) wankelbarer sinn selbst in glaubens sachen A. v. HALLER *tagebuch* (1787) 1, 156; wanckelbarer sinn, *animus multivolus* STIELER 2432;

ein jedes thier kan sattsamlich
sein hertz-begehren stillen;
der mensch allein verwirret sich
in wanckelbaren grillen.
Königsberger dichterkreis 122 *neudr.;*

der will desz menschen ist wanckelbar ALBERTINUS *zeitkürtzer* (1603) 10; die von gall entbrante (cholerici) von zornrührigen, die mit faulen feuchtigkeiten beladene (phlegmatici) von wanckelbaren thun und vornemen träumen HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechsp.* 1 H 8ᵃ; was ist wankelbahrer, als der menschen freundschafft? BUTSCHKY *Patmos* 139; doch war er (*Heinrich VIII. v. England*) mehr auf die unterhaltung seiner wanckelbahren liebe, als auf den unterhalt seiner soldaten bedacht v. FLEMING *vollk. teutsche soldat* 319.

c) von abstracten, besonders vom glück: den geferlicheyten des wanckelparen glücks ... so offt nicht zůunderwerffen *Theuerdanck zueignung;* ob das glück dich schon zum knecht gemacht, es kan dich auch noch wol zum herren machen, dann es wanckelbar ist, ja ein herr über deinen herren *Petrarche trostbücher* 115ᵇ; ist under allen fürsten deutscher nation kainer gewest, der das wankelbar glück und den unfahl also, wie er, erfaren hab *Zimmerische chronik*² 3, 541, 17; dasz das glück so wanckelbar, dem gibts, dem andern nimpts *buch der liebe* (1587) 196ᵃ; fürwahr das glück ist sinwel und wanckelbar, verkehrt sich bald *Lalebuch* (1597) 23; so ist doch im hohen standt das glück wanckelbar und tückisch ALBERTINUS *verachtung des hoflebens* 19ᵃ; seine wohlfahrt ... dem unbeständigen und wankelbahren glükke anvertrauen BUTSCHKY *Patmos* 618;

also das glück ist wanckelbar.
H. SACHS 2, 95, 5 *Keller;*

wiewol die ebb und fluth des wanckelbaren glückes
hat sonderlich mit uns ihr wildes wellen-spiel.
WIEDEMANN *gefang. mai* 67;

ewig wanckelbares glücke!
GRYPHIUS (1698) 1, 42 (*Leo*);

wie er ...
dem wanckelbahren glück, durch klugheit, gräntzen setzt
und sich sein wohlergehn mit eignen händen baut.
CANITZ *ged.* 145.

vom unglück: da wurden sie etwan durch ungeschickt oder durch das wanckelbar unglück verkundschafft, das der könig Eudonius iren willen ward innen. derhalben liesz er sie fahen SCHUMANN *nachtbüchlein* 68, 2 *Bolte;* dasz das unglück im kriegen eben so wankelbar sei als das glück OPEL *u.* COHN 30 *jähr. krieg* 384. *vgl. auch:*

glück und ünglück zu dieser zeit
führen einen wanckelbaren streit.
GARTNER *dict. prov.* (1591) 47ᵇ.

von andern abstracten:

wie kurtz, wie wankelbahr ist doch die lust auff erden!
RIST *Parnass* 690;

o wanckelbare freud! ich glaube was ich wil,
und leider! sonder grund!
GRYPHIUS (1698) 1, 107 (*Katharina*);

wer wolte nun den staat so übergroszer ehren,
die wankkelbare pracht ihm wünschen und begehren.
RACHEL 78 (6, 522) *neudr.;*

wer wissen will was die welt ist, was dz vilköpffig thier, der gmein bofel, sein wanckelpare art abconterfeyt, wie ein unsinnig rasend seüwisch wild vich er sey, der findt

da allerley auffrůr S. FRANCK *chronica vorr.* 95ª; menschen lere ... ungewis, unbestendig, unsicher und wanckelbar, da nichts hinder ist LUTHER 23, 569, 9 *Weim. ausg.*; der glaube ist wanckelbar und wandelbar, aber gottes wort bleibt ewiglich 26, 172; ob es (*gottes wort*) ouch wankelbar seye als des menschen wort ZWINGLI *d. schriften* 1, 55; zumahl es unlaugbar, dasz die orthographie oder rechtschreibung... in oftmahliger ungewisheit und wankelbarem gebrauche beruhe SCHOTTEL *ausführl. arbeit* 186.

d) von dingen: dasz einer sein hab und gůt in ein kleines steinlin (*eine perle*) sol verschlieszen, das doch nicht bleibet, unstädt und wanckelbar ist *Petrarche trostbücher* 34ª. *vom mond, den gestirnen:*

ein jägerhorn trägt sie (*Luna, der mond*) auch frey,
und ist gantz wanckelbar darbey. *ganszkönig* E 8ª;

wan mir die nacht, die uns ergötzet,
mit wunder für die augen sötzet
des wanckelbaren mohns unwanckelbaren glantz.
WECKHERLIN 1, 318, 17 *Fischer;*

sind doch die sterne und planeten, absonderlich der mond, zum theil selbst wanckel- und wandelbar, warum dann nicht offt ein mensch *Simpl.* 1, 310 (1, 2, 24) *Keller* (*zusatz des commentators*). *noch jetzt bair. für 'fehlerhaft, schadhaft'* (*vgl.* wankel [*subst.*] 2 *c*): das geschirr wird wankelbar SCHMELLER 2, 959.

WANKELBARE, *f. seltene abstractbildung zu* wankelbar: *inconstantia, levitas* MAALER 483ᵈ.

WANKELBARIG, *adj. weiterbildung von* wankelbar, *auch im ndl. z. b.* wankelbarig weer (*wetter*) CORNELISEN EN VERVLIET *Antwerpsch dialect* 1417.

WANKELBARKEIT, *f. abstractbildung zu* wankelbar, *von* CAMPE *angeführt, in älteren quellen* (*wol nur zufällig*) *nicht belegt. das ndl. hat* wankelbaarheid.

WANKELBARLICH, *adj. weiterbildung von* wankelbar.

WANKELBARLICHKEIT, *f. abstractbildung dazu:* wann einer sich am meisten der wanckelbarlichkeit desz glücks zu befürchten ZINKGREF *apophth.* 81.

WANKELBESTÄNDIG, *adj. in der beständigkeit wankend*: an die wankelbeständige Dorinde J. GROB *dicht. versuchgabe* (1678) 150 (XVII. *titel*).

WANKELBOLD, *m. wankelmütiger; wegen der bildung vgl.* lügenbold, trunkenbold:

gen stæte wart nieman lazzer.
ir reht wisewazzer,
ir abtrülle, ir wankelbolt!
REINBOT V. DURNE *heil. Georg* 3055 *Vetter* (*auch* 5767);

swô kunic in wankelboldes wîs ir wort so wanclîchen welnt verkêren.
jüng. Titurel 2457 *Hahn;*

du bewiszest aber hüt, das du ein hasenherz hest. du abtrüniger, du wanckelbot (*l.* wankelbold), dir sol nieman wesen hold *deutsche volksbücher* 294, 12 *Bachmann u. Singer. Seifrid Helbling* 7 *als eigenname vorkommend.*

WANKELBRAUT, *f. wankelmütige braut:*

doch lesst er (*der bräutigam*) den schimpf nicht hin ungeantet gehen,
es musz vors priester-recht die wankelbraut gestehen.
SCHERFFER *geistl. u. weltl. ged.* 618.

WANKELBUCH, *n. nürnbergische bezeichnung für ein buch, das die strafen festsetzt(?):* daz stift-, leit-, antläz- und wankelpůch (*des neuen spitals zu Nürnberg*) *handschr. bei* LEXER 3, 679ᵇ; zu wissen, daz Hanns Winter zu einem züchtiger auffgenomen und bestellt ist den bürgern des rats der stat Nüremberg ... und dartzu alles das zu halten nach erclerung sein eides im wanckelpuch *anzeiger des germ. mus.* 19, 219 (1460).

WANKELE, *f. als bezeichnung der ente aus dem Hohenlohischen angeführt bei* KLEIN *prov. wb.* 2, 226; NEMNICH 5, 626; F. B. WEBER *ökon. lex* (1838) 633ᵇ. *wol entstellt aus* wackele, *vgl.* wackel 3.

WANKELEI, *f. wankelmut, vereinzelt vorkommende abstractbildung zu* wankeln: bapst Clemens arglistige wankeley SLEIDANUS *reden* 256 *Böhmer* (*register*).

WANKELER, WANKLER, *m. nomen agentis zu* wankeln, *nur in wörterbüchern vorkommend:* der wankeler *et* die wanklerinn, *mas et foemina confusi, incerti, animoque fluctuantes* STIELER 2432; der wanckler, einer der wancket oder wanckelt, *a weather-cock, a shifter* LUDWIG 2377; wankeler, *inconstant, volage* RONDEAU. *jetzt in rheinischen mundarten üblich* SCHMIDT 320; WEGELER 757.

WANKELFUSZ, *m.:*

ich bin so manchen steig gegangen,
ein irrwisch hat mich oft geführt;
mir meinen wankelfusz zu fangen
mir hat der jäger nachgespürt.
VOGT, *Fischer-Tümpels kirchenlied* 3, 144.

WANKELFÜSZIG, *adj. auf den füszen wankend* (*nachbildung von* wankelmütig): ihr seid wankelfüszig ... dankt gott, dasz ihr über euren eigenen tölpel stolpertet, sonst wollte ich euch die schiefen beine gerade brechen. seid ihr schon so frühe besoffen? BRENTANO 7, 99 (*Ponce de Leon* 3, 3).

WANKELGEIST, *m. wankelmütiger mensch* LUDWIG 2378.

WANKELGEMUT, *adj. wankelmütig, vgl.* wankelmut:

got ist niht wankelgemuot:
swelch rede er ze einem mâle tuot,
diu ist immer veste.
Servatius 1507 (*zeitschr. f. d. alt.* 5, 122).

WANKELGEWISSEN, *n. schwankendes gewissen:* im fall, wo ichs ihm riethe, oder hiesze, und er wäre doch der sachen ungewisz, und thäts im zweifel oder wankelgewissen: so macht ich mich theilhaftig, und wäre ganz die ursach solcher sünden wider gott LUTHER *briefe* 3, 457.

WANKELGLAUBE, *m.:* sonst bleibt da nichts denn ein ungewisser wahn und wanckelglaube, ja ein rechter unglaube, das kan nicht feilen LUTHER 30, II, 483, 27 *Weim. ausg.*

WANKELGLAUBER, *m.:* das ist, sie müssen wanckelgleuber, ja eitel unglaubige, unchristen, Türcken und heiden sein LUTHER 30, II, 483, 33 *Weim. ausg.*

WANKELGLÜCK, *n. schwankendes glück:*

du solt mit treuem sinn dem glükk gewogen seyn,
dir soll das wankelglükk nicht geben falschen schein.
HILLE *der teutsche palmenbaum* (1647) *5ᵇ;

ob auch gleich das wankelglück sich bisweilen von uns neiget.
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* 2, 138.

WANKELGRIFF, *m. schwankendes, wechselndes verhalten:*

das kalte kanstu machen heis,
das heis machestu kalde
gar schnel in einem augenplick
mit deinen wanckelgrieffen.
H. SACHS *fabeln* 3, 7, 42 *Götze-Drescher.*

WANKELHAFT, *adj. schwankend, unbeständig, veränderlich. wol vom subst.* wankel *ausgegangen, sich aber dann auch an das verb.* wankeln *anschlieszend. wie das gleichbedeutende* wankelbar *tritt es im frühnhd. auf* (*zuerst bei* WECKHERLIN *belegt, aber wol schon im 16. jahrh. vorhanden, vgl.* wankelhaftig), *wird aber nicht nur im 17. jahrh., sondern auch noch in der 2. hälfte des 18. jahrh. gar nicht selten verwendet, zuletzt hat es* RÜCKERT *gebraucht.* SCHOTTEL *erwähnt es ausführl. arbeit* 343. *von wörterbüchern findet es sich nur bei* STIELER: wanklerisch, wankelhaft *et* wankelbar, *mutabilis, inconstans, varius, variabilis* 2432 *und bei* CAMPE, *der ihm nicht das zeichen des veralteten gibt.*

1) *in der eigentlichen bedeutung 'schwankend':*

drauf liesz er mich
und eilte von mir weg mit wankelhaften schritten.
WEICHMANN *poesie d. Niedersachsen* 1, 122.

daran schlieszen sich bildliche verwendungen an:

kein leichtgesinnter mensch mit wanckelhafften füszen
beflecke diesen edlen stein. v. ABSCHATZ *gedichte* 30;

ei schäme dich, dasz dir noch immer ganz der zügel
nicht fest ist in der hand, noch fest der fusz im bügel.
ei schäme dich, dasz dich im sattel wankelhaft
noch immer wirft umher das rosz der leidenschaft.
RÜCKERT *werke* 8, 276 (*weish. d. brahm.* 6, 11);

wenn einer uns umb eines fehlers oder auch wohl gar umb einer untugend wegen liebt, weil er dergleichen auch an sich hat ... so ist die liebe auf einen wankelhaften grund gebauet CH. WOLFF *von der menschen thun und lassen* (1720) 566.

2) *überwiegend wird es übertragen gebraucht und zwar:*

a) von personen als 'unbeständig, wankelmütig':

drům wol dem der dir nicht trauet,
dir du wankelhafftes weib.
NEUMARK *poet. u. musik. lustwäldchen* (1652) 55;

wo soll ich hin von ihr — von ihr, die so jung, so reizbar, so wankelhaft LENZ 1, 231;

das volk ist wankelhaft. du weiszt es selber wohl ...
wie wenig man darauf, mit grunde, bauen soll.
GOTTSCHEDIN *deutsche schaubühne* 2, 173 (*Cornelia* 1, 4).

substantivirt: nein, wanckelhafter, ich kenne dich zu gut MEISZNER *Alcibiades* (1781) 1, 298; es wäre klar an den tag gekommen, dasz nur auf sie, die sonst wankelhaften (*die Franzosen*), ein fester verlasz sein könne GÖRRES *ges. schriften* 3, 226. wankelhaft *in etwas:*

die bösen, wanckelhafft in boszheit, thun kein gut.
WECKHERLIN 1, 384, 114 *Fischer;*

sie wollen versuchen, ob ich in meinen entschlieszungen auch wankelhaft bin LESSING 1, 265 (*d. junge gel.* 2, 13); und gewisz kann so ein engel nicht unbeständig und wankelhaft in ihrer liebe seyn J. M. MILLER *briefwechsel* (1778) 1, 348.

b) vom menschlichen herzen:

die liebe aber will ein muthig standhaft herz:
ein wankelhaftes herz dran ist ihr nichts gelegen.
sammlung v. schauspielen (*Wien* 1764 *bis* 1769) 5 (*d. gleissner s.* 36).

c) von abstracten. namentlich vom glück: o unbestand der zeit! o wanckelhafftes glück! SCHOCH *studentenleben* 21, 33 *neudr.*; aber, o wanckelhafftes glück! gleichwie bald verwelcken die kürbes-blätter Jonae ABR. A S. CLARA *mercks Wien* (1680) 10; Marbod fragte ferner: wie er nun beyde gehandelt wissen wolte? Critasir antwortete: ... mit mir, wie du gehandelt seyn woltest, wenn dich heute das wanckelhaffte glücke in meine stelle versetzt hätte LOHENSTEIN *Arminius* 1, 1138ª. *von andern abstracten:* dasz sodann eure versprochene treue sehr wankelhaft aussehen mögte *Plesse* 3, 27; mir ist die weibliche natur eine hohe respectable natur: ... aber auch eine sehr wankelhafte natur FR. MÜLLER 2, 52; so lange man selbst nicht weis, was man glauben soll, ist unsere religion ohnedas wankelhaft *das neueste a. d. anmuthigen gelehrsamkeit* 1, 186; wollte er aber diesz nicht thun, so hätte er ... nicht meynen sollen, dasz er ohne alle untersuchung ... tatsachen nach gefallen wankelhaft machen könnte NICOLAI *reise durch Deutschland* 7, 12 *anhang A.*

WANKELHAFTIG, *adj. weiterbildung von* wankelhaft *mit gleicher bedeutung:* dieweil er wuste, das ir glaub noch wanckelhafftig war M. RISCH *paraphrasis Erasmi über das evang. Joannis* (1524) G 3ᵃ; Christus vergleicht ein solches wanckelhafftiges gemüt einem rohr ... ein nerrischer und unbestendiger wanckelhafftiger mensch MATHESIUS *Syrach* (1586) 147ᵇ. *mnd.* wankelaftich *'mangelhaft'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 591.

WANKELHAFTIGKEIT, *f. abstractbildung zu* wankelhaft *und* wankelhaftig, *selten gebraucht, noch von* CAMPE *angeführt:* anklagslied, in dem er das glükk wegen seiner wankelhafftigkeit anklaget NEUMARK *poet. u. musik. lustwäldchen* 52.

WANKELHEIT, *f. abstractbildung zu dem adj.* wankel, *nur im mhd. bis ins 15. jahrh. gebräuchlich* (*im ndl. ist* wankelheid *noch üblich*):

daz ich an fursten nie bevant ...
sô vil unwârheit,
untriu und wankelheit.
OTTOKAR *reimchr.* 59240 *Seemüller;*

gâch durch des zornes flamme
zû wanklhait geplunst.
OSW. V. WOLKENSTEIN 79, 150 *Schatz;*

di (*weisen*) wurden gewarnet von dem heiligen engel, daz sie anderhalp wider fuoren ein andern wech ... als er (*Herodes*) inne wart solher wanchelheit, dô wart er vil zornich JEITTELES *altd. predigten aus S. Paul* 31, 23; vindet sy dann an im kein wankelheyt, sy sol ir liebe und mynn mit im treülichen teilen HARTLIEB *das buch Ovidii von der liebe* (1482) 21ª.

WANKELHERZ, *n. schwankendes herz; von menschen, die im glauben nicht fest stehen:* darumb versage ich nicht alleine solchen wanckelhertzen beider gestalt, sondern rate und weise sie davon LUTHER 6, 18ᵇ *Jen. ausg.*

WANKELHERZIG, *adj. ableitung von dem vorausgehenden: instabilis, mutabilis in horas* STIELER 831 (*darnach* CAMPE); wankelherzige leute sagt D. Luther HARSDÖRFFER *poet. trichter* 2, 22.

WANKELICH, WANKELIG, *adj. wankelmütig, ableitung von dem subst.* wankel (*schon ahd.* wanchilig, *versipellis* GRAFF 1, 691, *vgl. auch* wanklich):

ir schult Alexanders rëd
nie gelauben stët.
wist er ist wanckelich.
der grosze Alexander 1671 *Guth.*

in Nassau kommt jetzt wankelig *vor* KEHREIN 430 (*bei* SCHMIDT 320 wanklich), *ebenso in Coblenz* WEGELER 757. *weitergebildet* wankelechtig: *mutabilis,* unstät, wetterwendisch, wandelsam, wanckelechtig, schlipfferig SCHÖPPER *syn.* c 8ᵈ.

WANKELISCH, *adj. wankelmütig, vereinzelte bildung mit dem bei herabsetzenden begriffen gern angewandten suffix* -isch: sie ist in ihrer liebe so heftig ...; aber sie ist leicht und wankelisch und trügerisch ARNDT *märchen* 1, 370; weil sie also immer unstät, wankelisch und unruhig sind *schriften* 1, 456.

WANKELKEIT, *f. unbeständigkeit, wankelmut, wie* wankelheit *abstractbildung zu dem adj.* wankel, *nur im frühnhd.:* du verfluchtes gelück ... was ungemachs bringstu den leuten durch dein wanckelkait! A. v. EYB *dramen* 133, 29 *Hermann;*

doch wurd wir aus dem reich vertrieben,
weil mir (*Medea*) mord und zaubrey ward lieben
und wanckelkeit ohn all rhw.
H. SACHS 16, 10, 14 *Keller-Götze.*

WANKELKIRCHE, *f.:* was ist nu des bapsts kirche für eine kirche! eine ungewisse wanckelkirche oder schlutterkirche, ja eine falsche lügenkirche LUTHER 30, II, 483, 36 *Weim. ausg.*

WANKELKRAUT, *n. kraut des wankelmuts, fingirter pflanzenname:*

er meint, wann er hab ein kraws har,
so nemen sein die frauen war ...
ach liebe fraw wie werdent ir gewert,
wist ir nit, wenn ein solcher in seim hertzen paut
firbitzwürtz und wanckelkraut,
des hat er bei im vil,
fraw wes ich piten wil
und hüt euch vor denselben knaben.
fastnachtsp. 1403.

WANKELLÄTZIG, *adj. mit dem latz hin und her schwankend, eine bildung* FISCHARTS: zu dem latz nam man aus sechtzehen ballen ein virteyl, ... war nicht so hundsfiselig gespitzet, wie der Spanier geiszreuter, noch so wanckellätzig, der im gehn von einer seiten zur andern rucket als wolt er pfal einstossen oder auszziehen *Garg.* 174 *neudr.*

WANKELLAUNE, *f. unbeständige, veränderliche laune* CAMPE *mit beleg aus* WÄCHTER.

WANKELLEUTE, *pl. wankelmütige leute:*

wankelleut on alle barm
wil ich machen arm.
citat bei VETTER *d. heilige Georg* 291 (15. *jh.*).

WANKELLIEBE, *f. wankelmütige liebe:* dasz nun nicht etwan mit deiner wankelliebe, endlich auch an meine Laura gerahten, und mich aus dem korbe beiszen möchtest S. v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 326.

WANKELLUST *f. voluptas incerta* STIELER 1188.

WANKELMUND, *m. ein mensch von unzuverlässiger rede:* auf den nachtschwäzer wankelmund J. GROB *dichter. versuchgabe* (1678) 24 (*nr.* 48) (*ebenso im text:* deine zung' o wankelmund ...).

WANKELMUT, *adj. unbeständig, wankelmütig. mhd. neben* wankelgemuot:

er (*gott*) ist reine, süeze, guot,
er ist veste, niht wanckelmuot.
ALBERTUS *st. Ulrichs leben* 14 *Schmeller;*

huote machet
stete frowen wanckelmuot.
minnesangs frühling 137, 7 *vgr.*

auch noch frühnhd.:

wann er recht aufmerken hat,
der da gar bald verstat:
wer da ist wankelmût,
dasz der tie auch nimer gût,
wann er hat ain bösen grund.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2 *nr* 152, 203 (1478).

WICKRAM *in den metamorphosen hat es wol aus* ALBRECHT *übernommen:*

also sie offt den zorn legt nider,
baldt aber fasset sie in wider.
also strit sie die wanckelmůt
jetzt für die mutter mit der gůt,
dann mit dem argen für die schwester.
7, 375, 911 *Bolte.*

WANKELMUT, *m.* (*früher auch f.*). *unbeständigkeit des gemüts, mangelnde festigkeit des willens. die zusammensetzung* (*vgl. oben sp.* 1798 wankeler mut) *kommt schon im mhd. zuweilen vor, tritt aber im älteren nhd. hinter* wankelmütigkeit *zurück, häufiger wird sie im 17. jahrh. und wird dann auch in den wörterbüchern verzeichnet:* wankelmut (*neben* wankelmütigkeit), *inconstanza, instabilità, irresolutezza* KRÄMER 1027[b]; *animus mobilis, ventosus, dubius* STIELER 1299; *inconstance, doubtfullness* LUDWIG 2377; *mobilitas, inconstantia* STEINBACH 2, 90; *animi fluctuatio, mentis instabilitas* FRISCH 2, 422[b] (DENTZLR, RÄDLEIN *und* KIRSCH *führen nur* wankelmütigkeit *an*). *die wörterbücher kennen das wort nur als masc., sonst kommt es im 17. und 18. jahrh. auch als fem. vor: engl. comedien* Q 2[b]. OPITZ 2, 156 (*auch als m.*). DANNHAWER *catechismusmilch* 2, 35. V. ZIEGLER *asiatische Banise* (1689) 114 (die beschuldigte wanckelmuth). LOHENSTEIN *Arminius* 1, 200[a]. GOTTSCHED *erste gründe der ges. weltweisheit* 2, 350. *Leipziger aventurier* (1756) 2, 72. V. PETRASCH *lustspiele* 1, 688. K. G. LESSING *die mätresse* 27, 20 (II, 3) *neudr.* HERDER 14, 232 *Suphan* (*daneben als masc.*). WIELAND 22, 285 (*daneben als masc.*). GARVE *versuche* 1, 420. REISKE *Thucydides vorr.* (eine plötzliche wankelmut). EICHHORN *französ. revolution* 2, 41. BRENTANO *an Sophie Mereau* 2, 131. RANKE *werke* 40, 315. O. JAHN *Mozart* 3, 198. ADELUNG *bezeichnet das fem. als im hochd. nicht üblich, es ist jetzt nicht mehr gebräuchlich. aus dem deutschen entlehnt schwed.* vankelmod.

bedeutung. 1) *in den mhd. belegen tritt etwa die bedeutung 'unzuverlässigkeit, mangelnde sittliche festigkeit' hervor:*

'du weist wol daz ich mit einem ritter wil'.
daz gehörte der mägde muoter tougen.
sî sprach 'behalte hinne vür dîn lougen.
dîn wankelmuot ist offenbâr'.
NEIDHART v. REUENTHAL 24, 30;

der tewffel zerpräch ire (*der alten*) glid,
so hätt manig gůt gesell frid,
und wär auch maniger dochter gůt,
die sich verlat uf wanckelmůt,
und bewart auch nit ir er!
HÄTZLERIN *liederbuch* 2, 85, 224.

personificirt:

des wibes bild geheissen wirt
frow Dichtlundei und Wankelmuot.
H. v. MONTFORT 18, 218 *Wackernell.*

2) *im nhd. bezeichnet* wankelmut *meist* (*vgl. oben die angaben der wörterbücher*) *unbeständigkeit in der gesinnung, den neigungen und stimmungen, launenhaftes, wetterwendisches wesen.*

a) als charaktereigenschaft:

der wankelmuth, der triebe innrer streit,
der überdrusz, die eifersucht, der neid,
verjagt die ruh und die zufriedne lust,
des wechsels feindin, aus der brust.
WIELAND 1, 1, 312 *Berl. ausg.;*

wir wittern wankelmuth und miszbehagen
des manns der hoch und immer höher strebt.
GÖTHE 16, 291 *Weim. ausg.;*

dasz er Stephano halzstarrigkeit, wankelmut, eitele einbildung und dergleichen vorwarff ARNOLD *kirchen- und ketzerhistorie* 116[b]; hier ist schwäche — dort stärke! hier eigensinn — dort wankelmuth! LAVATER *phys. fragm.* 2, 150; wankelmut und flatterhaftigkeit (*sollte*) felsenfeste standhaftigkeit . . . werden SCHUBART *leben und gesinnungen* 2, 180.

b) besonders wird den frauen gern wankelmut *vorgeworfen* (*vgl. oben* 1): ihr wollet doch ansehen die unwissenheit, blödigkeit und wankelmuth der weiber *engl. comedien u. tragedien* (1624) Q 2[b];

der wankelmuth und leichte zoren
ist allen weibern angebohren.
FLEMING 499 (*oden* 5, 11);

ich weisz es wohl und spotte viel:
ihr mädchen seid voll wankelmuth!
GÖTHE 4, 160 *Weim. ausg.*

c) es kann auch auf das verhalten in einer bestimmten sache gehen, z. b. religiöse, wissenschaftliche zweifel: ob schon Paulus . . . will, dasz wir all unser vertrawen (ohn einigen wanckelmut und zweiffel) auff Christum . . . setzen sollen FISCHART *binenkorb* (1588) 223[a]; so musz er sich beruhigen, das erforschte sich nicht durch wankelmuth entschlüpfen lassen M. MENDELSSOHN *ges. schriften* 3, 69. *ferner:* begehren (*sie*) aus eckel des gegenwärtigen allzeit ein zukünfftiges; welches sie nochmals mit gleicher unbestendigkeit widerumb verwerffen. die ursache aber solches wanckelmuths ist vornemlich, dasz keiner sich in seinem rechten werth zu schätzen weis OPITZ *t. poem.* 223 *neudr.;* so viel nichtigkeit und jammer liegt in dem wankelmuth und in der unbeständigkeit, welche die mode erzeugt ARNDT *schriften* 2, 167;

die stutzer dieser stadt sind meist von dir getrennt,
indem ihr wanckelmuth den thee als gott erkennt.
ZACHARIÄ *poet. schriften* 1 (1763), 64;

nimmer tritt in wankelmuth
Franzen nach und Britten!
BÖHME *volksth. lieder* 7.

d) wankelmut *geht namentlich auch auf unbeständigkeit im verhalten von menschen zu einander und nähert sich so dem begriff 'unzuverlässigkeit, treulosigkeit'. bei liebenden:*

alle falsche lieb, wanckelmut,
betrug und untrew zu vertreiben.
WECKHERLIN 1, 76, 9 *Fischer;*

halt mich wehrt, wie ich dich theuer,
disz ist steter liebe sinn.
was sich regt in meinem bluhte,
weisz von keinem wanckelmuhte.
FLEMING 522 (*od.* 5, 29);

dein liebster war ein junges blut,
und junges blut hegt wankelmuth,
wie die aprillenzeit.
BÜRGER 47[a];

es sey des weibes herz kein zuverlässig gut,
und ihrer list nichts gleich als ihre wankelmuth
WIELAND 22, 285 (*Oberon* 6, 70, 8);

und wenn euch der liebste mit eifersucht plagt . . .
mit falschheit euch necket, von wankelmuth spricht;
dann singet und tanzet, da hört ihr ihn nicht.
GÖTHE 9, 29 (*laune des verl.* 389);

wir finden in allen geschichten eine frische spur hiervon, dasz weiber . . . ihren frischen leib lieber auf dem holzstosze ihrer männer verbrennen, als die schande der wanckelmuth auf sich kleben lassen wollen LOHENSTEIN *Arminius* 1, 200[a]; zürne keiner rede, keiner härte, keiner wankelmuth, die treue wohnt tief in meiner brust CL. BRENTANO *an Sophie Mereau* 2, 131.

von fürst und volk u. dgl.: die eydgenossen . . . erzelten desz hertzogen glaubbrüchige untreüw . . ., wölten sich lieber gott und dem glück, denn desz grimmigen fürsten wanckelmůt empfelhen STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 584[a]; bei einem volke, einer stadt, einem fürsten, einem weibe festhalten . . . das wird geschätzt . . . abfall dagegen bleibt verhaszt, wankelmuth wird lächerlich GÖTHE 46, 33 *Weim. ausg.;* leyder war schon diese einzige parthey . . . von der schwachen seite ihrer wankelmuth bekannt J. G. EICHHORN *die französ. revolution* (1797) 2, 41; du stachst die herzen unsrer krieger, dasz sie vergiftet schwollen an von schwarzer jauche meineid'gen wankelmuths! IMMERMANN 16, 140 *Hempel;* die . . . Florentiner haben bemerkt, dasz . . . wieder einmal die wankelmuth des volkes zu tage trete RANKE *werke* 40, 315; sein (*Mozarts*) vater warnte ihn, als er sich in Wien niederliesz, vor der wankelmuth des dortigen publicums O. JAHN *Mozart* 3, 198.

e) sprichwörtlich: der wanckelmuth bestehet, wie der schatten an der wandt LEHMANN 87, 9; wanckelmuth helt an der sache wie sand am rad 809, 9; wanckelmuth ist kein jungfrawen zier PETRI 2, 850.

3) *in der neueren sprache wird* wankelmut *speciell gern auf den willen bezogen, es bezeichnet also das hin- und herschwanken in den entschliesszungen und namentlich das zurücktreten von dem einmal gefaszten entschlusz. so auch in philosophischen werken:* ich wiederhole es nun blos, . . . dasz die stetigkeit des willens . . . nicht sowohl äuszre hindernisse zu bestreiten habe, als vielmehr ihren eigenen wankelmuth TH. ABBT *verm. werke* 6, I, 67; der entgegenstehende fehler der unentschlossenheit zerfällt auf gleiche weise in die beyden bestandtheile, des zauderns beym entschlieszen und der wankelmuth bey der ausführung GARVE *versuche üb. verschied. gegenstände* 1 (1819), 420; der

wankelmuth (*animus instabilis*) deutet auf beständige änderung der gesinnungen, der wahl und entschlieszungen hin, bevor sie noch zur ausführung gekommen sind LENHOSSÉK *darstellung des menschl. gemüths* (*Wien* 1834) 1, 238; wer ... das einmal vom willen ergriffene festhält, wer einmal geknüpfte beziehungen und bande ohne wankelmuth aufrecht erhält, wer in eingeschlagenen bahnen verharrt ..., auf den kann man sich verlassen E. v. HARTMANN *phänomenologie des sittlichen bewusztseins* (1879) 255. *ferner:*

ach mein herr Balthasar, schweiget still!
weibsbilder sind wanckelmuts voll
und sind doch zu bereden wol,
dasz sie thun, was sie lang verreden.
AYRER 925 *Keller;*

drum keinen wankelmut länger! es treibt, es reizt mich alles (*zum morde*) PLATEN 2, 46 *Hempel;* er kannte des jungen mannes festen willen genugsam. wankelmuth, unentschlossene schwäche, ... das waren dinge, die nicht in des hauptmanns wörterbuche standen HOLTEI *erzähl. schriften* 6. 30;

nunmehr soll meinen schlusz kein wankelmuth mehr stören.
GOTTSCHED *d. schaubühne* 4, 387;

ja wenn ich euch nur einen zollbreit wiche ...
beherrscht' ich thoren, denen selbst ich gliche,
im wankelmuth abspringend strich um strich.
RÜCKERT *werke* 10, 406;

den charakter der neuern Franzosen ... den wankelmuth in ihren schnell ... gefaszten anschlägen MILLER *Siegwart* (1777) 1, 273; Lynar musz mit, diesen wankelmuth leide ich nicht. er will nämlich nun nicht v. BISMARCK *briefe an s. braut u. gattin* 333.

4) *das wort wird dann auch übertragen von abstracten gebraucht. besonders häufig vom glück:*

ausz dem ain köng und fürste merck
desz glückes wanckelmuth und sterck.
H. SACHS 16, 350, 9 *Keller-Götze;*

der, dessen hertz mit tugent armiert ist, ...
der kan desz glücks zorn, wanckelmuht und list,
vöst wie ein fölsz, unzaghaft widerstehen.
WECKHERLIN 1, 158, 63 *Fischer;*

ich war der wanckelmuth des glückes gantz befreyt.
OPITZ 2, 156 (*poet. wälder*);

ich bin ein krieger, nicht geneigt zum weinen,
noch über wankelmuth des glücks zu schreyn.
Shakespeare, Heinrich VI. 1. th. 5, 3;

oder wenn sie das glück zu sehr erhob und sie sich jetzt auf der höchsten stuffe desselben fühlen; was stehet ihrem ahnenden geist bevor, als die wankelmuth dieser treulosen göttinn HERDER 14, 232 *Suphan.*

von der liebe:

der libe wankel-muht
stäht eigendlich albir (*in der Rosemund*).
ZESEN *adriat. Rosemund* 7 *neudr.*

von der zeit, der mode:

zwar, zeit, du willst mir was verheiszen,
das aber ist zu schlecht für mich,
du pflegest alles hinzureiszen,
liebst wankelmuht ...
J. SCHWIEGER (STIELER) *geharnschte Venus* 48, 4;

andere zweige des städtischen fleiszes sind durch das emporkommen auswärtiger fabriken in verfall gerathen ... oder wankelmuth der mode hat ihren absatz vermindert G. FORSTER *schriften* (1843) 3, 178;

vom wetter u. dgl.:

zitternd vor den leichten winden,
vor der stürme wankelmuth,
kann ich (*prinzessin Schneeflöckchen*) nirgends ruhe finden.
ARNDT *ged.* (1860) 351;

so verbleibt mir der mond oder silber-planet mit wanckelmut und feuchte HARSDÖRFFER *frauenz. gesprechsp.* 2, 52.

5) *gelegentlich wird etwas wankelmütiges, unbeständiges selbst als* wankelmut *bezeichnet:*

frag deinen vater, mich, was dieses leben sey,
ich sage wankelmuth und reiche betteley,
der freyheit dienst, ein hausz der siechheit und der sünden.
S. DACH 776 *Österley;*

verdammtes glück, das nur die narren schätzt! ...
nein, Doris soll die meine nimmer sein;
du wankelmuth, dies macht dein zorn allein!
E. v. KLEIST 1, 33 *Sauer;*

april, den wankelmuth,
hat der taumel geboren.
ARNDT *ged.* (1860) 82.

WANKELMÜTIG, *adj. unbeständig in der gemütsrichtung, schwankend, nicht beharrend im wollen. das schon im mhd. zuweilen vorkommende wort* (*auch mnd.* wankelmodich) *ist im älteren nhd. sehr gewöhnlich und wird in den glossaren und wörterbüchern* (*noch nicht bei* DASYPODIUS *und* HULSIUS) *angeführt:* DIEFENBACH *gl.* 33[e] *anceps,* 222[c] *inconstans,* 385[c] *nutabundus,* 579[b] *tergiversator,* 591[a] *tradicius,* 605[b] *vagus;* wanckelmůtig, unbestendig, *versutus, fluctuans* MAALER 483[d]; wancklbar, wancklmütig, *mutabilis, inconstans, vagus, levis, lubricus* SCHÖNSLEDER *prompt.* K k 5; wankelmütig, *inconstans, dubius, mutabilis* STIELER 1300; wanckelmütig, wanckelbar, wandelbar, *inconstante, leggiero, variabile, irresoluto* KRÄMER 1207[b]; *auch* DENTZLER, KRAMER, RÄDLEIN *und* LUDWIG *führen* wankelbar *und* wankelmütig *nebeneinander an, während* KIRSCH *und* FRISCH *nur das letztere kennen. auch dän.-schwed.* vankelmodig, *ndl.* wankelmoedig.

bedeutung. 1) *in den mhd. belegen ist* (*vgl.* wankelmut 1) *an mangel an sittlicher festigkeit, charakterlosigkeit zu denken:*

die zît dû vertrîp
bî eim übelen wîp,
diu gar wankelmüetic st.
Seifrid Helbling 7, 1017;

ein magzog der sol wesen frî,
daz er niht wankelmüetic sî;
er sol nâch êren sîn gemuot,
wârhaft, gewizzen, daz ist guot. 7, 1148.

ähnlich auch im älteren nhd. von schlechtem charakter, von schlechter lebensart:

sie sind wanckelmütig al,
bescheiszendt sich so mannig mal,
sibenzig mal uff einen dag.
MURNER *badenfahrt s.* 22, XIX 23;

wie sol ichs mit den pauren halten?
sol ich sein wüetig oder güetig?
wan sie sint grob und wanckelmüetig.
H. SACHS *fastnachtsp.* 14, 236 *neudr.;*

die volen zapffen sind unverträglich, ... schelten unverschämpt, wanckelmůtig, rüffen und rewlen AMBACH *vom zusauffen und trunckenheit* C I b. *besonders auch von der leichtfertigkeit der frauen* (*s. auch die belege unter* 2): hat dein töchterlin das kräntzlin noch, habe acht, dasz sie es behalte, dann die weiber sindt wankelmütig, fürwitzig, tragen beiweilen schwer daran *Petrarche trostbücher* 68[a];

(*die weiber*) nicht leichtfertig, fürwitz und leppisch,
wanckelmütig, gschwetzig und deppisch.
H. SACHS 1, 209, 34 *Keller;*

und ein weib ist von weibs natur
fürwar ein schlechte creatur,
weich, wanckelmütig und lustreich,
die man balt kan verführen gleich.
AYRER 470 *Keller.*

ferner in religiösem sinn 'nicht gefestigt': reiniget die hende ir sünder, und machet ewr hertzen keusch ir wanckelmütigen (*δίψυχοι*) *Jacobus* 4, 8; denn kan er die gottsfürchtigen, auf gottes zulassung hindergehen und bezaubern, ... wie vielmehr wird er sich unterstehen, sich an die unglaubige und wankelmütige zu machen WIDMANN *Fausts leben* 4 *Keller.*

2) *im nhd. ist* wankelmütig *meist unbeständig in der gesinnung, den neigungen und stimmungen, launisch, wetterwendisch. a) als charaktereigenschaft:* wanckelmühtig seyn, sich wanckelmüthig oder wetterwendisch erzeigen, wanckeln, *to shift, fluctuate, to be irresolute, variable, inconstant, doubtfull* LUDWIG 2377; ein wanckelmüthiger mensch, *homo mutabilis* STEINBACH 2, 92;

also gehts auch zu aller frist
mit dem der unbeständig ist,
als gantz wanckelmütige leut,
die morgen anders gsinnt dann heut.
EYERING *prov. copia* 2, 163;

ist des laidigen gerümmels als vil und seyen als unstät und wanckelmütig, was uns heüt lieb ist das wirt uns morgen laid TAULER *sermones* (1508) 88[b]; *qui more fluctuantis maris fluctuat,* ein wanckelmutig man (*Jac.* 1, 6) LUTHER 27, 427, 2 *Weim. ausg.;* schiffleüt seind wanckelmütig SCHAIDENREISZER *Odyssea* (1537) 27[a]; ein sölchen hielt man für ein unbestendigen, wanckelmůtigen ... menschen STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 350[a]. das er

in anfechtung eines dapffern unerschrockenen gemûts, handfest, bestendig, und nicht wanckelmûtig, darzu in glück nicht zu freudig ... sey THURNEYSSER *magna alchymia* (1583) *vorrede s.* 7; vergleicht mit ihm (*dem weisen*) den tross unsrer menschenfiguren! stumpfsinnig, niedrig, kriechend, knechtisch, wankelmüthig BODE *Montaigne* 2, 271.

besonders werden die frauen als wankelmütig *bezeichnet:* und ist kuntpar der spruch des wysen, das ain frŏw allwegen ain unstett und wanckelmütig tiere ist N. v. WYLE *translationen* 322, 32 *Keller;* wann die wyb synd wandelbar und wankelmütig STEINHÖWEL *Äsop* 69 *Österley;*

Salomon. du leugst; ein fraw ist trew und gütig.
Marcolphus. ja gleich unstet und wanckelmütig.
H. SACHS 6, 127, 7 *Keller;*

alles weibsen ist wanckelmütig, *ogni donna è variabile* CASTELLI 343ª.

auch von grösseren gemeinschaften: in Athen herrschte weit weniger gesunde vernunft, als in Lacedämon. die erste stadt war äuszerst wankelmüthig LICHTENBERG *verm. schriften* 2, 380; wir ... aber mit den Engelländern, der aller variablest und wanckelmüthigsten nation von der welt, zu thun haben *Simpl.* 4, 583, 20 *Keller;*

den erfreuet es, wenn ihm des Quiritenvolks
wankelmüthiger schwarm höher und höhere
würden schenket. HERDER 26, 224 *Suphan.*

b) es kann auch auf das verhalten in einer bestimmten sache gehn: in derselbigen mainung ist er ein unbestendiger, wanckelmütiger, arglistiger lehrer NAS *das antipapistisch eins und hundert* 3, 128ª; kindlich ... ist die vorstellung von Jahve, ... der wankelmüthig zurücknimmt, was er gedroht hat PESCHEL *völkerkunde* 302.

wankelmütig *in etwas:* so versûcht in der redner durch vil fragen in siner kuntschafft wanckelmütig ... zemachen RIEDERER *spiegel d. waren rhetoric* (1493) *d* 4ª (*vgl. oben sp.* 1801 wankelbarer zeuge); Cyrillus ... was in seim glauben und in der gmeinschaft gar wanckelmütig HEDIO *chron. Germ.* (1530) *P* 1ª; ach! wie bin ich ungeschickt, wenn was gutes zu bereiten, ... schwach in meiner zuversicht, wanckelmüthig in der hoffnung, laulicht in der liebes-pflicht SCHMOLCKE *trost- u. geistr. schr.* 1, 37; wer, wankelmüthig in grundsätzen und meinungen, einen charakter hat, der sich, wie wachs von jedem in jede form drücken läszt KNIGGE *umgang mit menschen* 2, 134; ich galt für leichtsinnig und wankelmüthig in meinen neigungen GUTZKOW *ritter vom geiste* 7, 54; dasz er ... doch in den einzelnen geschäften wankelmüthig ... erschien RANKE *werke*² 15, 111.

c) es kann auch auf unbeständigkeit im verhalten der menschen zu einander gehen und nähert sich so der bedeutung 'treulos': sich gegen einem wanckelmüthig erzeigen, *inconstanti in aliquem animo esse* STEINBACH 2, 92; weil er sich vergangner kriegen also wanckelmutig und untreuw erzeiget hat STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 212ᵇ; der wankelmüthige landgraf Herrmann würde wohl noch zum dritten mal die farbe wechseln RAUPACH *dram. werke* 8, 77; und ich allein soll wankelmüthig und treulos sein? G. KELLER *nachgel. schr.* 326.

es kann besonders sein 'nicht festhaltend an den gegebenen versprechungen, wortbrüchig': aber Justinianus war ein unnbeständig, glaubbrüchig, wanckelmütig man S. FRANCK *chron. Germaniae* (1538) 63ª; weil er sahe ... dasz sie ... nach ihrer art wanckelmütig, sagt (*er*) ... sie werde ihm nicht glauben halten NIGRINUS *von zäuberern hexen* (1592) 9;

es seind so wankelmütig lüt
mit allen iren worten,
verheiszen vil und halten nüt.
LILIENCRON *hist. volkslieder* 3, 91, 2 (1513);

scheue mir den stürmischen,
den rasenden, den wankelmüthigen,
den unhold nicht, der mir und Juno kaum
verheiszen, den Achäern beizustehn
und Troa zu bekämpfen, aber nun
sein wort vergiszt, und mit den Troern ficht.
BÜRGER 168 (*Il.* 6, 1043).

wankelmütig *in der freundschaft, in der liebe:* stolz, eitel, wankelmüthig, heute der wärmste freund, morgen fremd und kalt MUSÄUS *volksmärchen* (1805) 2, 7;

der wankelmüth'ge greis — bald vater, bald tyrann.
v. AYRENHOFF *werke* (1814) II, 9, 15;

ach was betrübt ihr mich so sehr,
dasz ihr mich wanckelmühtig nennet,
ich weisz, dasz mich Amor vil mehr
dan euch (so schön) standhaft bekennet.
WECKHERLIN 1, 259 (*ode* II, 21) *Fischer;*

wann er hat (*frauen*) da mit er sich mag erfreuen und ist nit wanckelmûtig, yetz zů diser und yetz zů yhener v. EYB *spiegel d. sitten* (1511) *aa* 3ᵇ; so bleibt mir nur ... ein wankelmüthiger liebhaber, welcher der retterin in den ersten vier wochen überdrüssig wird v. GAUDY *werke* 13, 1.

von dem verhältnis zwischen fürst und volk: mit dergleichen worten macht er den gemeynen mann auch dem könig etwas widerwertig, wenn das gemeyn volck ist leichtlich zů bereden, alweg wanckelmütig, und gemeynlich zů newen herren geneygt CARBACH *Livius* (*Mainz* 1530) 19ᵇ; ich ziehe mich allein auf den wankelmüthigen pöfel v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 134ᵇ; die marschälle und feldherren und das ganze heer und ein groszer theil des treulosen und wankelmüthigen volkes hatten ihren rechtmäszigen könig (*Ludwig XVIII.*) verrathen und fielen von ihm ab ARNDT *schriften* 1, 306;

die wankelmüthge menge,
die jeder wind herumtreibt! wehe dem,
der auf diesz rohr sich lehnet!
SCHILLER 12, 542 (*Maria Stuart* 4, 11);

einem geschlecht sich
aufopfernd, das ihn wankelmütig
heute vergötterte, morgen preisgab.
PLATEN 108 (*ode* 6).

3) *besonders wird* wankelmütig *gern auf den willen bezogen und bezeichnet sowohl 'hin und her schwankend in den entschlieszungen, unentschlossen', als auch 'bei einem gefaszten entschlusse nicht beharrend':* er ist wanckelmüthig, *voluntate non satis firmus est* STEINBACH 2, 92 (*vgl. auch in den wörterbüchern als definition 'dubius, irresoluto' u. dgl.*); man könne sich nicht auf dich verlassen, du sprängst ab, wenn man glaubte, du wärest fest entschlossen, du wärest nicht entschieden, nicht einig mit dir selbst, wankelmüthig mit einem worte G. FORSTER *briefe* 21 *Leitzmann. die erste bedeutung zeigt sich nur selten als 'unschlüssig' (in einem bestimmten fall):* der jüngling stet gantz wanckelmütig, weiszt nit, wie er sich halten soll WICKRAM 5, 273 *Bolte* (*weiberlist* 441). *häufig ist* wankelmütig sein *oder* werden *'von einem entschlusz zurückkommen':* und doch wird aus der ehrenvollen zunft der alten hagestolzen einer nach dem andern wankelmüthig IFFLAND *theatr. werke* 7, 250; warum, liebe Julie, bereuen sie ihre erklärung? warum sind sie wankelmüthig? v. KOTZEBUE *dram. werke* 3, 265; was wird der alte mann sagen ..., wenn du so bald wieder wankelmüthig würdest MILLER *Siegwart* (1777) 1, 126.

4) wankelmütig *wird dann auch von der menschlichen natur, vom sinn, gemüt, herzen usw. des menschen gebraucht:*

der anschleg machst im jar so vil,
wiewol dir keyner grotten will.
das macht dein wanckelmůtigs wesen.
WICKRAM 4, 41 *Bolte* (*losbuch* 1173);

er lest geren finden sich
die in suchen demütiglich,
welche gar nit versuchen in
mit eim wanckelmütigen sinn.
H. SACHS 19, 418, 9 *Götze;*

den liebsten buln den ich hab,
von dem wil ich auch scheiden.
dz schafft allein ir untrew wanckelmutig sin.
FORSTER *teutsche liedlein* 133 (33, 1) *neudr.;*

das das ist eine anzeigung, dasz die herrschafft einen unbeständigen wanckelmühtigen sinn habe PHILANDER (1650) 1, 564; was täglich sein freund verkieszt, zeyget ein wanckelmůtig unbestendigs gmůt an S. FRANCK *sprichwörter* (1541) 2, 5ᵇ; deine unfeste, wankelmüthige denkungsart ... würd mir oft angst und bange machen U. BRÄKER *schriften* 1, 270; wer wolt gedacht haben in einem ritter ein solches wankelmütigs herz zu wohnen *Galmy* 301; von einem unbestendigem, ungewissem, wanckelmütigem, schwappendem und nerrischem hertzen MATHESIUS *Syrach* (1586) 147ª; sie sollte es nur sehen, dasz ich alles zerreisze, und dasz ich sie strafe, das falsche, wankelmüthige herz STIFTER *werke* (1901 *f.*) 2, 152;

Alkmene (zum gatten). du siehst entschlossen mich, das band zu lösen,
das deine wankelmüth'ge seele drückt.
H. v. KLEIST (1863) 1, 369 (*Amph.* 2, 2);

auf dem todtenbette trat die reue ihren wankelmüthigen busen an, sie schickte nach dem verlassenen IMMERMANN *Münchh.*² 1, 236; ich betheure es, dasz keine weisheit vorhanden sei ... damit man das wanckelmüthige gewissen so deutlich ... überzeugen ... könne, als eben mit dem traum-wercke PRÄTORIUS *anthropodemus plutonicus* 3, 23. *auch:* von diesem liegen-, wanckelmütigen maul wird das buch sein PARACELSUS *op.* (1616) 2, 233 A.

5) *übertragen von andern abstracten, besonders dem glück:* das glück ist wanckelmütig, wandelbar, *la fortuna è giornaliera* KRÄMER 1207ᵇ;

ausz dem allen so wirt getröst
der weisz man, so anricht sein leben
und thut auff tugend sich begeben,
veracht das wanckelmütig glück.
H. SACHS 3, 20, 28 *Keller;*

du nymmer glauben würst, in was groszen nöten mich das wanckelmütig glück verlassen hatt WICKRAM 1, 145, 33 *Bolte;* nachdem das wanckelmüthige glück ihn biszhero gleichsam auff händen getragen PRÄTORIUS *reform. astrol.* (1665) 30; ja, du bist zurückgekehrt, mein wankelmütig glück O. LUDWIG 3, 747 (*d. rechte d. herzens* 4, 6);

wankelmüth'ges glück,
so giebst du schnell, so nimmst du schnell zurück.
RÜCKERT *werke* 10, 107 (*Heinrich IV.* 1, 4).

vom schicksal, vom sieg: wundere dich nicht, diesmal ist das schicksal wankelmüthig, nicht ich H. v. KLEIST *briefe an s. schwester Ulrike* 69;

die schlacht wogt auf und nieder, bald die Christen
als sieger froh, bald ist der sieg,
der wankelmüth'ge, auf der heiden seite.
TIECK *schriften* 1, 374 (*Octavian* 2, 5).

als 'unentschieden': der sieg war anfangs wanckelmüthig, doch letzlich haben die burger die oberhand behalten J. PETERSEN *chronica* (1557) 134.

6) *'veränderlich' von den jahreszeiten, den gestirnen:* ohne verwirte und wanckelmütige herbstzeit GUARINONIUS *greuel der verwüstung* (1610) 480; gott selbst (*hat*) die ... sonne zu einem gubernator des tages gemacht ... nicht aber den wanckelmüthigen mondenschein ABR. A S. CLARA *etwas für alle* (1699) 1, 677; es regiert sie ouch der wankelmüetig und bös planet Mars N. MANUEL 222 *Bächtold* (*krankheit d. messe* 12); der wankelmütige Merkur aber schlosz sich stets den jeweiligen beherrschern des astrologischen himmels an PESCHEL *völkerkunde* 293. *vom jahr mit rücksicht auf seine berechnung:* selbst die Griechen ... hatten ein so wankelmüthiges jahr, dasz wir bis zu dieser stunde noch nicht wissen, welche monate bey ihnen eigentlich immer, wie bey uns, sommer und winter war HEINSE 3, 435 *Schüddekopf.*

7) *auch sonst von gegenständlichem 'veränderlich, unbeständig, nicht feststehend':* (*je mehr sie*) auffbringen, ie mehr wirds zu schanden, eitel wankelmutig ding LUTHER 28, 348, 2 *Weim. ausg.;*

frau Ignorancia
war auch gescheftig da ...
macht all sach wanckelmüetig.
H. SACHS 22, 256, 11 *Götze;*

der anckerschmied ... der nichts wanckelmüthiges leiden will ABR. A S. CLARA *etwas für alle* (1699—1711) 2, 38; in dem wanckelmüthigen holtz der wiegen musz er (*der mensch*) schon lehrnen die wanckelmüthigkeit desz menschenlebens *Judas* 2 (1689) 432; ich ... machte mich unverzüglich auf, nach meinen wankelmüthigen (*geschäfts-*)häusern zu sehen. nun — gottlob! — die sachen standen nicht so schlimm, als ich gefürchtet SPINDLER *n. f.* 19, 37; darum hüstelte ich und rabastelte ich nur ein ganz klein wenig in meinem weichen lagerchen, bis denn doch die wankelmüthigen bettpfosten so laut ächzten ... BOG. GOLTZ *ein jugendleben* 1, 68, *vgl.* wackelmütig. *von farben 'sich verändernd, schillernd':*

stets scheint den falschen stoff ein andres licht zu färben;
die neuen farben fliehn, noch wenn die alten sterben.
so wie ein taubenhals sich wankelmüthig malt,
wenn ihn der erste glanz des morgenlichts bestralt.
ZACHARIÄ *schriften* (1763—65) 1, 171.

8) *im mnd. ist* wankelmodich *'von schlechter beschaffenheit'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 591. *vgl.* wankel *'fehler' oben sp.* 1800.

WANKELMÜTIGKEIT, *f. früher als das gleichbedeutende* wankelmut *im nhd. eingebürgert und im 16. jahrh. häufig belegt, aber seit dem 17. jahrh. vor diesem zurückweichend, ohne auch in der gegenwart völlig zu verschwinden; verzeichnet seit dem 15. jahrh.:* DIEFENBACH *gl.* 292ᶜ *inconstantia,* wankilmutekeit, 607ᵃ *varietas,* verenderung *vel* wanckelmutickait (*aus dem voc. praed.*); wanckelmůtigkeit, da das gemůt nit weiszt, wo es ausz wil, *fluctuatio animorum, mutabilitas, instabilitas, dubitatio* MAALER 483ᵈ. *in den wörterbüchern des 17. jahrh.* (*nicht bei* STIELER), *meist neben* wankelmut, *angeführt: fluctuatio animi* CORVINUS *fons latinitatis* (1646) 347; *inconstanza, irrisolutezza* KRÄMER 1207ᵇ; *levitas, instabilitas* DENTZLER 2, 341ᵇ; *inconstance, légéreté* RÄDLEIN 1028ᵇ; *inconstancy, doubtfullness* LUDWIG 2377; *mutabilitas, inconstantia* STEINBACH 2, 92. KIRSCH 380ᵃ; *inconstantia et mutabilitas mentis* FRISCH 2, 422. ADELUNG *führt es in der bedeutung 'die wankelmuth als eine eigenschaft oder fertigkeit' noch an. auch ndl.* wankelmoedigheid.

1) *wie* wankelmut *bezeichnet* wankelmütigkeit *meist unbeständigkeit in der gesinnung, den neigungen und stimmungen, mangelnde festigkeit des charakters:*

a) wer ist iemals on wanckelmütigkeit und in desz mund kein betrug funden sey, on allein er (*Christus*), geboren worden? KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 80 *Österley;* die seugten, wanckelmütigkeit und geitz 1, 213;

der glaub auf diesen grund hergeht,
dasz man bleib auf beständigkeit
und meide wankelmüthigkeit.
OPEL *u.* COHN 30 *jähr. krieg* 330;

der ward seiner unbeständigen wanckelmütigkeit halben gescholten STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 350ᵃ; diese erzehlung hat uns gedienet, die lächerliche ursache eines gemeinen vorurtheils zu entdecken, durch welches unser geschlecht der treulosigkeit, wanckelmüthigkeit und leichtsinnigkeit bezüchtiget wird *discourse der mahlern* 3, 158; die wackern kämpen für licht und wahrheit, die mich der wanckelmütigkeit und des knechtsinns beschuldigten HEINE 2, 352 *Elster. sprichwörtlich:* gottes wanckelmütigkeit bestürtzt die leute LUTHER *tischr.* 37ᵃ. *die folgende philosophische definition nimmt das wort nur in einer begrenzten bedeutung:* wenn lust und unlust über dem guten, so wir das vorstellen, aber zu erhalten nicht versichert sind, abwechseln, nennet man es wanckelmüthigkeit. nemlich die lust entstehet aus der vorstellung des guten: die unlust aus dem zweiffel, ob wir es erhalten werden CHR. WOLFF *vernünfftige gedancken von gott* (1720) 259; wanckelmüthigkeit ist ein streit zwischen furcht und hoffnung *vern. ged. von der menschen thun u. lassen* (1720) 278.

b) wankelmütigkeit *durch zusätze näher bestimmt:* (*ich*) flehte gott nicht nur um vergebung wegen dieser wankelmüthigkeit meines glaubens, sondern ... BAHRDT *gesch. s. lebens* 2, 204; dieser ungezügelte phantasieflug ist eine hauptquelle ... der wankelmütigkeit meines charakters MEINECKE *leben des generalfeldm. v. Boyen* 1, 129; lasz es dich nit verdrieszen, das ich dir dein wanckelmütikeit im glauben verwiesen hab DIETENBERGER *ob der gelaub allein selig mache* (1527) B 1ᵇ; es ist gewisz körperliche schwäche daran schuld, leichtsinn gewisz nicht, ob es mich gleich sehr schmerzt, dasz die welt vermuthlich das einer wankelmüthigkeit im charakter zuschreibt LICHTENBERG *verm. schriften* 1, 41; der ehstand ... bedeutet beständigkeit ... der unbeständigen ehlosen wanckelmütigkeit entgegengesetzt G. TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 417.

c) *das wort steht namentlich auch vom verhalten der menschen zu einander und nähert sich so der bedeutung 'unzuverlässigkeit, treulosigkeit'. von liebenden:* wanckelmůtigkeit ist ein schawer der rechten liebe HARTLIEB *das buch Ovidii von der liebe* (1482) *bl.* 6ᵃ; hie wirdt ... vom poeten den zůschawern fürgewendt die wanckelmůtigkeit des liebhabenden Clitiphonis BOLTZ *Terenz deutsch* (1539) 80ᶜ (*Heautont.* 4, 6 *vorbem.*); wie er (*der ehemann*) nun ihren ehebruch, wanckelmütigkeit und dargebung ires leibs vernommen KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 536;

Herodes. nun musz ich das von ihrer (*Mariamnes*) rache fürchten,
was ich von ihrer wankelmüthigkeit
vielleicht mit unrecht fürchtete, musz fürchten,
dasz sie auf meinem grabe hochzeit hält!
HEBBEL 2, 294 (*Herodes u. Mariamne* 3, 6).

von herrn und diener, fürst und volk: denn der getreue diener liesz sich nicht bewegen, zum zweyten male seines herrn wankelmüthigkeit sich bloszustellen v. HALLER *Usong* (1771) 309; wiewol inen die wanckelmütigkeyt des königs miszfiel, vereynten sie sich doch mit im, wie sie mochten, damit er den Römern widerwertig würd CARBACH *Livius* 127ª; doch als er der Römer unbestendigkeit, furwitz, abfal und wanckelmütigkeit merckt, gab er alle authoritet ein babst zů welen dem keyser S. FRANCK *chron. Germaniae* (1538) 90ᵇ; wann aber dagegen betrachtet wird die wankelmüthigkeit des gemeinen volckes *verhandl. der schles. fürsten u. stände* 5, 10; ich gedachte ... durch ihre wankelmütigkeit auf den erledigten thron wieder erhoben zu werden A. U. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 2, 1188; könige, wie Ferdinand VII. von Spanien und Karl IV. von Neapel, werden in ihrer ganzen treulosigkeit und wankelmüthigkeit hingestellt HEBBEL I 12, 332 *Werner.*

2) *übertragen vom glück, den verhältnissen, dem menschenleben:* o gluck, du ertzeigst wol din wanckelmüetigkeit, das du mir untz har din lachende gsicht ertzeigt hast, und nun hastu mich der aller arbeitsseligest kunig gemacht *Morgant der riese* 327, 24 *Bachmann;* die gefährliche betrügligkeit ... des glükkes hat über seine verkehrte sucht und wankelmüttigkeit noch etwas besonders an sich BUTSCHKY *Patmos* 827; die wanckelmütigkeit der ding, und die unbestendigkeit des glücks übertrage mit der sterck der weiszheit ALBERTINUS *der kriegsleut weckuhr* 76ª; die wanckelmüthigkeit des menschenlebens ABR. A S. CLARA *Judas* 2 (1689) 432.

3) *gelegentlich wird ein wankelmütiger selbst als* wankelmütigkeit *bezeichnet:* sie ist die wankelmüthigkeit selbst F. L. SCHRÖDER *dram. werke* 2, 72 (*die wankelmüthige* 1, 10).

4) *pluralformen kommen nur im ältern nhd. zuweilen vor:* sagt man, das er vil mit im selbs wanckelmůtigkaiten geübt hete (*dicitur secum ipse multa agitavisse*), mit seinem angesicht, farben, und mit bewegung sampt seins corpels und gemůets onsteet D. v. PLENINGEN *Sallust* Gg 3ᵇ.

WANKELN, *verb. schwanken, erschüttert werden. eine ableitung von dem adj.* wankel, *die schon im ahd. vorkommt: renutat,* wankalot STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 567, 17 (*daneben auch* wankilen *aus* *wankaljan: *vacillantes,* wanchilint, wanchilent *gl.* 1, 500, 64). *im mhd. ist* wanken *selten belegt, es wird aber in den frühnhd. glossaren (hd. und nd. herkunft) verzeichnet:* DIEFENBACH *gl.* 116ª *cespitare,* wancken (*neben* vallen, snappen, strucheln *u. s. w.*), 240ᵇ *fluctuare,* schiff wanckeln, 318ª *labare,* wanckeln, 313ᵇ *labefactare,* wanckelen, 385ᶜ *nutare,* wankelen, 586ª *titubare,* wanckeln, 604ᵇ *vacillare,* wankelen, wanklen, wankeln. *litterarisch kommt es im 16. jahrh. oft vor, steht aber im 17. jahrh. an häufigkeit weit hinter* wanken *zurück und begegnet um* 1800 *nur noch vereinzelt (bei* DOCEN, *der wol unter einflusz der alten sprache steht). in den wörterbüchern des 16. jahrh. fehlt es noch (auch bei* HULSIUS, SCHÖNSLEDER, DENTZLER), *begegnet dagegen bei* HENISCH *und wird seit* SCHOTTEL *verzeichnet:* wankelen, *vacillare, titubare* SCHOTTEL 1440; wankelen, *motari, vacillare, succussari, jactari, quati, vibrare* STIELER 2432. *mit hinweis auf* wackeln *oder* wanken *wird es noch angegeben bei* KRÄMER 1207ᵇ. RÄDLEIN 1028ᵇ. LUDWIG 2377. KRAMER (1719) 258ᶜ *und zuletzt von* RONDEAU *verzeichnet:* wankeln, *hésiter, balancer, floter, varier, être incertain; dagegen führen* KIRSCH, FRISCH, ADELUNG *das wort nicht mehr an,* CAMPE *bringt es dann wieder mit hinweis auf* HENISCH *und* SCHOTTEL. *es lebt aber jetzt noch mundartlich in Nassau* SCHMIDT 320. KEHREIN 438, *Coblenz* WEGELER 757 *und Ostfriesland* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 509. *auch im ndl.* wankelen.

1) *im eigentlichen sinn 'sich hin und her bewegen, schwanken' (gern in verbindung mit bedeutungsverwandten worten):* so ist nu der hymel zubereyt, das er nicht mehr finster ist, noch schlottert und wanckelt, sondern fest stehet und sein rawm und stat hat LUTHER 24, 35, 11 *Weim. ausg. von der bewegung im wasser:* wackeln, wanckeln, wiegen, ein schiff durch anschlagung der wellen KRAMER (1719) 258ᶜ; daher wirt unter den papisten dieser spruch gerhümet: S. Peters schifflin wanckelt wol von bulgen, sinckt aber nit unter LUTHER *tischr.* 254ᵇ;

wie ist ihn (*den kindern*) zuzusehen wol,
wanns wanckeln wie ein wasserpfol,
und so halszlämig ungewisz tasten.
FISCHART *anm. z. kinderz.* 70 *Hauffen.*

von dingen, die befestigt sind, 'sich hin und her bewegen, wackeln' LUDWIG 2377: wenn etwas frei stehet, das sich wenden kann, wie es will, als eine magnet-nadel, so kann es sich nicht wohl zwischen osten und westen ... setzen ..., sondern es richtet sich nach vielen wankeln endlich ... zwischen nord und süden LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 268.

von theilen des menschlichen körpers: (die mäszigkeit) macht die füesz nit unstete, die hend nit zittern und das hawbt nit wanckeln A. v. EYB *schriften* 1, 37, 32 *Herrmann;* mach ire lenden wanckeln oder zittern MELANCHTHON *annotat. zu Römer verdeutscht* 54; im reiche der fürsichtigen klugheit findet das blinde glük für seinen wanckelnden fus selten eine stelle BUTSCHKY *Patmos* 800. *mit persönlichem dativ:* so er dew nasen vast spiczet und ym auch waychet und ym die guemen wanchel und die dawmen enphallent und die aren chalt sindt, der ist vayge J. HAUPT *üb. d. md. arzneib. des meisters Bartholomäus* 50. *auch vom ganzen menschen 'taumeln'* LUDWIG 2377.

2) *übertragener gebrauch.*

a) einen weg zur seite einschlagen (vgl. wanken 1 *a*): ir solt nit wanckeln von meinen gebotten widder tzur rechten noch tzur lincken hand LUTHER 6, 233, 11 *var. (text:* wancken) *Weim. ausg.;* das du ... widder zur lincken noch zur rechten seyten wanckelst 17, I, 313, 25.

b) schwanken, unbeständig, unfest sein in seinen entschlieszungen, meinungen und neigungen:

α) bisz stäts wandels und wesen,
wanckel nit umb ain fesen.
WELLER *dicht. des 16. jahrh.* 81;

in got dem herren ist ewiger will, natürlich frey und unbezwungen, stät und unwandelbar, er wanckelt weder hin noch wider BERTHOLD *teutsche theologey cap.* 38, 1. *besonders 'zweifeln':* ja darumb hat der prophet gesagt, dz uns dz kindlin geborn und uns geben sei, dz wir nit wanckleten LONICERUS *berichtbüchlin i* 4ª; der mangel ist an uns, dasz wir so wanckeln und zappeln LUTHER *tischr.* 84, 6; er wankelt über die maszen, *incertus animi, nimium fluctuat, mens ejus in diversa versatur, varie distrahitur.* dieser umstand macht mich wankeln, *ancipitem curam cogitandi circumstantia ista affert mihi* STIELER 2432; wanckeln, wanckelmüthig seyn LUDWIG 2377.

β) *verdeutlicht* im gemüt wankeln: Hannibal erreycht den könig inn der statt Epheso, der noch inn seinem gemüt hin und her wanckelt, und ungewisz ware des kriegshalben wider die Römer CARBACH *Livius* 255 *b;* das er inn seinem gemüt wanckelt, und inn seiner begier von tag zu tag je länger je inprünstiger ward JOH. HEROLD *Dictys* (1554) 39.

γ) *von dem verhalten gegen andere 'unzuverlässig, untreu sein': (kaiser Heinrich)* zoch da für Regenspurg und wart mit trüeglichkeit eingelaszen, wann dieselben burger wankelten hin und her MEISTERLIN, *städtechr.* 3, 86, 1 *var. (text:* swankelten);

graf Ludwig von Nassawe
auch landgraff zu Darmstad,
hielten dem keyser trawen
nach alter teutscher art ...
Franckfurt wolte gern wanckeln,
fürcht doch das Mäyntzisch radt.
WOLKAN *lieder auf d. winterkönig* 259, 22;

dann also will uns gott haben, dasz wir, was wir verheiszen, zusagen, halten und nicht wanckelen PARACELSUS *op.* (1616) 2, 233 A.

δ) *leicht entwickelt sich ein inchoativer nebensinn 'die festigkeit verlieren, erschüttert werden' (vgl. bei* STIELER wankeln machen): kain tapfer man solt nit wanklen, solt sich nit biegen lassen AVENTIN 4, 946, 7 *Lexer;* die christen so allbereits wegen ohnmenschlicher peinigung zu wancklen angefangen ABR. A S. CLARA *Judas* 4, 29. *gerichtlich:* als sprech ein kleger zům antwurter: dwyl du der gethat

verlögnest, wie komt dann das du rot oder bleych worden, oder nyder gesuncken bist, du hast gewanckelt, unstät oder erschrocken geredt RIEDERER *spiegel der rhetoric* 19ª; *vgl.* in der aussage wankeln *halsgerichtsordnung bei* SCHMELLER 2, 959 (*oben sp.* 1801 wankelbarer zeuge, 1811 wankelmütig 2, *b*).

ε) sonst in etwas wankeln: aber Petrus, der vilmals im glauben gewanckelt, schemet sich vor dem hern CARLSTADT *von geweychtem wasser und saltz* (*Wittenberg* 1520) B 2ᵇ; alsdenn wanckelt er auch im guten, und bleibet demnach sein opfer nicht beständig CH. WOLFF *von d. menschen thun u. lassen* (1720) 453. an etwas wankeln: der mensch hat ain frölich gewissen, der also nitt wanckelt an denen worten, wanckelstu nit, dein gott wil dir auch nit wancken LUTHER 7, 240, 27 *Weim. ausg.*; *ähnlich:* einen festen muth, der . . . nicht zappele oder zweiffele oder wanckele an deinem wort 33, 286, 8.

c) von abstracten 'unfest sein oder werden': wie wir dann sehen, das yetz, dieweil seine (*des pabstes*) kirch wanckelt . . . die anzal (*der cardinäle*) imerdar gröszer wird SLEIDANUS *reden* 67 *Böhmer;* do habend . . . beide hauffen zusammen geschlagen . . . und wo die ordnung wancklet, denen zuhilff geloffen J. HEROLD *Dictys* (1554) 41; bey der verschiedenheit, und dem ewigen wankeln des letztern (*des schreibgebrauchs*), wie kann da schon von gesetz die rede seyn! DOCEN *in F. Schlegels museum* 2, 350. etwas wankeln machen: und in keinen weg zu leiden ist, das man (wo es mit ernst solte geschehen) die psalmen wanckeln mache, das sie zugleich von Christo, und nicht von Christo reden solten, damit unsers glaubens artikel ungewis wurden LUTHER 30, II, 387, 23 *Weim. ausg.*

3) *nur vereinzelt kommt* wankeln *in transitivem gebrauch vor:* dann kan der himmel . . . nach inhalt desz wetters, der zeit, den menschen schwächer . . . machen, und kan ihn hin und her wancklen, wie der wind das rohr PARACELSUS *chirurg. bücher* (1618) 92 A. *vgl. auch oben 'labefactare' bei* DIEFENBACH.

4) *das part.* wankelnd *nähert sich bisweilen dem adjectivischen gebrauch.*

a) im eigentlichen sinn: wanckelnd, *wagging, wabbling, wavering, fluctuating, moving* LUDWIG 2377. *bildlich:* so sie (*mann und weib*) aber nit zusammen kommen, so ist kein bewerte liebe da, sondern ein wancklende, wie ein rohr im wasser PARACELSUS *op.* (1616) 1, 59 B.

b) übertragen: wanckend, wanckelnd, wanckelbar, wanckelmütig KRAMER (1719) 258ᶜ; derselbigen unbestendigen und wanckelnden lehrer böse sitten MATHESIUS *Syrach* (1586) 2, 61ª;

der fürsten wanckelnd sinn,
macht mit uns was er wil.
LOHENSTEIN *hoffmann* 24;

sorgt dasz eur wancklend hertz den geist der lieb' entzünde.
WARNECKE *poet. versuch* (1704) 80;

wie sie (*die muttersprache*) von mancherley landarten gebraucht, von unwissenden hunderterley weise gehandhabt, und von der blinden wanckelenden gewonheit zerzogen wird SCHOTTEL *ausführl. arbeit* 10. *das* wankelnde glück:

drumb glaub ich (*Hannibal*) gantz, das wanckelnd glück
hett mir aus neid gewendt den rück.
KIRCHHOF *wendunmuth* 3, 386;

das blinde . . . wanckelnde . . . ungebetne . . . windichte . . . stockblinde . . . ungetreue . . . glück G. TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 672.

WANKELNARR, *m. ein narr ohne festen halt(?):* die seint semper narren, heur und fern, wankel- und wandernarren KEISERSBERG *narrenschiff* (1520) 81ª.

WANKELREDE, *f. eine unzuverlässige, zweifelhafte rede: oratio anceps, dubia* STIELER 1541 (*darnach* CAMPE); *discours variable* RONDEAU; von vier wanckelreden des Luthers MURNER *ob der künig usz Engelland ein lügner sey oder der Luther, kloster* 4, 897.

WANKELREICH, *adj. voll wankelmut:* kein mannliches rittermesziges herz bekümmert sich in so ergebener demuht und mit so vielem gebükke um die wankelreiche hulde eines weibesbildes SCHOTTEL *friedens sieg* 26 *neudr.*

WANKELSAM, *adj. wankelmütig. nur in der ältern sprache:*

des toren sin ist wankelsam unde ist gar wandelbære.
minnesinger 3, 60ª *Hagen;*

wir sint . . . unstete, wankelsam TAULER *pred.* 27 (*bei* SCHMIDT *els. wb.* 412); *dubius,* wanckelsam, wanckelmütig SCHÖPPER *synonyma b* 5ª. *mnd.* wankelsam SCHILLER-LÜBBEN 5, 591 *scheint wie* wankelmodich *die bedeutung 'von schlechter beschaffenheit' zu haben.*

WANKELSCHLÜSSEL, *m. ein schlüssel, auf den man sich nicht verlassen kann. bei* LUTHER: des bapsts feilschlüssel . . . ist ein conditionalis clavis, ein wanckelschlüssel, der uns nicht auff gottes wort, sondern auff unser rew weiset, spricht nicht frey, ich löse dich gewislich, das soltu gleuben, sondern, so spricht er, bistu berewet und from, so löse ich dich, wo nicht, so feile ich 5, 238ᵇ *Jen. ausg. vgl.* wankel *sp.* 1800.

WANKELSINN, *m. wankelmütiger sinn. am anfang des 17. jahrh. auftretendes wort, das in den meisten wörterbüchern nicht angeführt wird, aber bis in die neueste zeit zuweilen gebraucht:* flattersinn *et* wankelsinn, *animus inconstans, mollis, natura desultoria* STIELER 2031 (*darnach* CAMPE); wankelmuth, wankelmüthigkeit, wankelsinn, *inconstance, humeur volage* RONDEAU;

Hispaniam bracht ich (*Scipio*) dahin,
dasz sie rewet ihr wanckelsinn.
KIRCHHOF *wendunmuth* 3, 391;

jezt heget sie den wankelsinn,
sie gibt mich um ein leichtes hin.
SCHWIEGER (STIELER) *geharnschte Venus* 106 *neudr.*;

und werdet, hoff' ich, selber nicht erwarten . . .
dasz wankelsinn und schnell bewegtes blut,
noch leichte ursach sonst den alten mann
vom langgewohnten ehrenpfade treibt.
SCHILLER 12, 161 (*Piccolomini* 4, 4);

er (*der jäger*) hat der jugend wankelsinn
LANGBEIN *schriften* 3 (1841) 101;

wird durch solche beliebte frömdsucht . . . gutes einheimisches wesen in hochfahrenden wankelsinn und in eine schädliche ausländische wunschgier verendert SCHOTTEL *ausführl. arbeit* 138; was Paperlepap iezt gesagt, war zu ersichtlich wahrer, warmer herzensergusz, als dasz Flördepinn ihren buhlen noch füder wankelsinns bezüchtigen können MYLIUS *märlein* (1777) 67; mit ausnahme einigen wankelsinns in bedrängten zeiten, zeigte er (*Pius VII.*) sich mit der ganzen bestrebsamkeit eines mittelalterlichen papstes ZSCHOKKE *schriften* 3, 211; sie sollten sich ihres wankelsinns schämen, antwortete sie mit komischer feierlichkeit, ist das der muth, mit dem sie geprahlt haben? HEYSE *nov.* 1, 43. *schwächer 'unentschlossenheit':*

ein wandersmann, auf irr- und scheidestraszen,
steht mit dem wankelsinn, besonders bey der nacht,
bis er den zweiffelpfad genugsam hat bedacht.
HARSDÖRFFER *frauenz. gesprechsp.* 6, Cc 3ᵇ.

WANKELSINNIG, *adj. für* wankelmütig *zuweilen gebraucht:* wankelmüthig, wankelsinnig, *inconstant* RONDEAU; welch ein weicher, wankelsinniger, biegsamer, schmeichlerischer hofmann, dieser Leicester PLATEN *tagebücher* 1, 208; musz der wankelsinnige vornehme liebhaber den idealisirenden namen Fernando führen SCHERER *literaturgesch.*⁷ 493. *als adv.:*

was soll ich nun vom wiedersehen hoffen,
von dieses tages noch geschloss'ner blüthe?
das paradies, die hölle steht dir offen;
wie wankelsinnig regt sich's im gemüthe!
GÖTHE 3, 21 *Weim. ausg.*

anders 'im sinn, in der bedeutung schwankend': termini vagi, wankelsinnige worte *allg. deutsche bibliothek* II, 2, 262.

WANKELSITTE, *f. unzuverlässiger brauch, nur spätmhd.* (*als m.*) *belegt:*

schau, ob der nicht ain tor sei,
der sein aigen haimleichait
nicht verporgen selber trait,
und wils aim frömden menschen sagen,
der selb sol es verswigen haben
und er mags selber versweigen nit.
das selb sein alles wankelsit.
VINTLER *pluemen der tugent* 8715 *Zingerle.*

WANKELSPIEL, *n. unzuverlässiges treiben:*

diu triuwe kan niht wankelspil;
dar ümbe, die ir volgent, der ist niht vil.
minnesinger 2, 141ª *Hagen.*

WANKELSPRUCH, *m. unklarer, mehrdeutiger spruch:* die weise der heiligen lehrer, mit Luthern zu reden, die schrift so zu erklären, dasz sie helle klare sprüche

nehmen, und machen damit die dunkeln wankelsprüche klar: diese weise war so alt, so abgenutzt! LESSING 10, 107. *vgl. die stelle bei* LUTHER *oben sp.* 1800.

WANKELSTAAT, *m. schwankender staat:*

Hastings. was giebts, was giebts in unserm wankelstaat?
(*tottering state*)

Catesby. die welt ist schwindlicht, in der that, mylord,
und, glaub' ich, wird auch niemals aufrecht stehn,
bevor nicht Richard trägt des reiches kranz.
Shakespeare (1825*f.*) 3, 49 (*Rich. III.* 3, 2).

vgl. wankestaat.

WANKELTHUM, *m. seltene abstractbildung zu* wankel *adj. oder* wankeln *verb., 'unbestand':*

o unbeständigs glück! o wanckelthum der ehre!
KNITTEL *poet. sinnenfrüchte* (1677) 146.

WANKELUNG, *f. verbalabstract zu* wankeln, *in wörterbüchern angeführt:* die wankelung *et* das wankelen, *fluctuatio animi, inconstantia mutabilitasque mentis* STIELER 2132; das wanken, wanckelung, *chancellement, branlement ça et là* RÄDLEIN 1028[b]. *neuerdings von* ARNDT *gebraucht:* was auch an einigen stellen für eine kurze zeit einige wankelung und verirrung in den gemüthern zu erzeugen . . . schien *schriften* 4, 279.

WANKELWELT, *f. unbeständige welt:*

denn die nechst gott geliebet
euch über alles hat in dieser wankelwelt.
SCHERFFER *geistl. u. weltl. ged.* 354.

WANKELWESEN, *n. schwankendes, noch nicht gesichertes wesen:* in Göttingen habe ich den professor Heyne gesehen, der sich ob dem annoch obwaltenden wankelwesen ihres kreuzzuges nach Weimar sehr wunderte CLAUDIUS *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 1, 410).

WANKELWITZ, *adj. wankelmütig, mhd.:*

von Weigerberc er wære
billîch ein ôsterman,
wan daz ich niht wizzen kan,
wie wer ode waz
ode wâ oder daz
oder enez oder ditze:
der herr ist wankelwitze.
Seifried Helbling 6, 72 *Seemüller.*

WANKELWORT, *n. schwankendes, mehrdeutiges wort. mehrfach bei* LUTHER, *doch ist es meist zweifelhaft, ob zusammensetzung vorliegt* (*s.* wankel *oben sp.* 1800): 'das ist mein leib'. hie ist kein dunckel noch wanckelwort 23, 219, 11 *Weim. ausg.;* aber figura ist ein dunckel und wanckel wort 219, 15; seine wort sind wanckelwort, oder, wie man sonst sagt, geschraubt, die er deuten kan wie er wil *tischr.* 293[a]; es sey denn, dasz solche wanckel und geschraubte wort weggethan werden 293[b].

WANKELZEIT, *f. vergängliche zeit, mhd.* (*als n.*):

diu (*aureola*) wirt nach rehten sitten
den reinen gotes prediæren . . .
wan si hant volleclich gesiget
an dem tievil mit strite
in disem kurzen wankelzite
und hant den tievil unverzagt
niht allein von in verjagt,
sunder och von menger diet.
HUGO V. LANGENSTEIN *Martina* 237, 110 (*s.* 598).

WANKEN, *verb. sich hin und her bewegen, schwanken, erschüttert werden, zu fallen drohen usw. eine gemeingermanische bildung, ahd.* wankôn, *mhd. mnd. mndl.* wanken, *anord.* vakka *'umhertreiben (von einem schiff)'* FRITZNER 3, 842, *abgeleitet von dem subst.* wank, *das mit* winken (*eig. 'zur seite biegen'*) *gehört zu skr.* vañjula *'ein rohr'* (*eig. 'das sich beugende, wiegende gewächs'*), *lit.* vingùs *'krumm'*, vingis *'bogen, krümmung'*, véngti *'ungern thun'* (*eig. 'ausbeugen'*), vangùs *'träge', alban.* vangu *'radfelge'* (*eig. 'krümmung'*) *und* (*von einer wurzelform ohne nasal gebildet*) *altir.* fán (*aus* vagno-) *'verkehrt', vielleicht auch lat.* vagus *'umherschweifend'* UHLENBECK 163. FICK[4] 3, 389. WALDE 648. *die zu grunde liegende wurzel in der bedeutung von 'krumm sein, sich biegen' steht mit der gleichbedeutenden, im auslaut abweichenden, die unter* wange *behandelt ist, wahrscheinlich in einem alten zusammenhang. — das wort lebt jetzt auszer dem hoch- und niederdeutschen* (*auch ndl.* wanken) *auch im nordischen: schwed.* vanka (*ebenso in norweg. volkssprache* AASEN 897), *dän.* vanke *sind aber, wie die lautform und die bedeutungen* (*vgl. unten* 4 *a*) *zeigen, aus dem nd. entlehnt und stehen in keinem zusammenhang mit anord.* vakka.

bedeutung und gebrauch. von wank *'bewegung nach einer richtung hin' werden zwei verba abgeleitet: ahd.* *wankjan, wenken (*auch asächs.* wenkean) *und* wankôn. wenken *ist im ahd. 'abweichen* (*declinare bei* NOTKER), *weggehen, entgehen, fehlen', im mhd. ist es allgemeiner 'eine bewegung machen* (*mit änderung der bisherigen stellung, gehart usw.*), einen wanc tuon' (*oben sp.* 1789) *und steht nicht nur für 'zurückweichen', sondern auch von einer bewegung vorwärts oder seitwärts z. b. von einem, der vor seinen verfolgern flüchtet, von einem vorwärts stürmenden kämpfer, von den sprüngen eines rosses, hasen, eichhorns, wird auch gern mit richtungsbestimmungen verbunden, wie* dar, fürder wenken, gegen, zuo einem wenken, *auszerdem bedeutet es 'winken'.* wanken *ist dagegen überwiegend 'sich in bewegung befinden' oder 'wiederholt sich hin und herbewegen'; ohne iterative auffassung als 'eine bewegung machen' wird es sehr selten mit richtungsbestimmungen des zieles verbunden* (*von der jungen bedeutung 'schwankend wohin gehen' abgesehen*), *dagegen ist es mit ausgangsbestimmungen immer üblich gewesen. in der bedeutung 'hin und her schwanken', von dingen, die häufig oder immer in bewegung sind, hat sich* wanken *bis in die neuere dichtersprache hinein erhalten, doch läszt die gewöhnliche sprache es jetzt hinter* schwanken *zurücktreten; ähnlich ist* wanken *von seelischen schwankungen als 'zweifeln, unentschieden sein' zwar noch bei unsern klassikern üblich, jetzt aber ungewöhnlich geworden. die ausdehnung der bedeutung 'hin und her schwanken' auf das hin und her gehen des menschen* (*abgeschwächt auf das gehen überhaupt*) *beschränkt sich auf das niederdeutsche, wo auch noch einige andere besondere bedeutungen von* wanken *entwickelt sind. für das hochdeutsche war es wesentlich, dasz* wanken *dann auch von dingen gebraucht wurde, die für gewöhnlich fest und unbeweglich sind, es machte sich dann das anfangsmoment besonders geltend, während die iterative auffassung zurücktrat, also 'erschüttert werden, locker, unfest werden', übertragen 'schwach, haltlos werden', auch* (*mit hinblick auf das endmoment*) *'zu fallen drohen, den einsturz befürchten lassen'. diese inchoative auffassung steht jetzt im vordergrund, sie ist auch bei seelischen vorgängen noch durchaus üblich. von der haltung des menschen gebraucht ist* wanken *nicht nur 'unsicher gehen, taumeln', sondern auch 'den halt verlieren, straucheln, zu fallen drohen', ebenso von körpertheilen nicht nur 'schwanken, zittern', sondern auch 'haltlos, schwach werden'. der jüngste schritt in der entwicklung ist, dasz* wanken *als 'unsicher gehen' dann auch mit richtungsbestimmungen verbunden wird; es nimmt dann* (*unter dem einflusz von* gehen) *bei der perfectumschreibung* sein *zu sich, während es sonst immer mit* haben *verbunden wird.*

1) *a)* wanken *als 'eine einmalige bewegung nach einer richtung hin machen' (ohne den nebensinn 'zu fallen drohen' vgl. unten* 4 *c) findet sich nur vereinzelt in der älteren sprache:*

nu hôrt von den lantherren min,
den uzerwelten Francken,
wie ritterlichen wancken
man sach in die selben schar!
JOH. V. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 16, 698 *Regel* (*so öfter*);

als 'eine bewegung zur seite machen':

dem einen ez an die kalwen saz,
der ander der ersach daz,
und sluoc dar einen grôzen plaz
dem gesellen ûf den glaz.
der vogel hâte guoten sin
und wancte einsît hin.
des hundes not 180 *Reiszenberger*

(*wo aber* wancte *auch zu* wenken *gehören kann vgl. mhd. wb.* 3, 707); las deinen fus gleich für sich gehen, so gehestu gewis. wancke weder zur rechten noch zur lincken, wende deinen fus vom bösen *sprüche Salom.* 4, 27; (*vgl.* H. SACHS 19, 241, 16 *Götze:*

wanck weder zur rechten noch lincken,
so gehst du gwisz on alles sincken,

wo sich die bedeutung 'schwanken' einmischt);

der haiden rätschlege
got sélzamer wege
verrût ûnt zerreist:
der völker gedanken,
so zů bösem wanken,
ær bricht ûnt zerschleist.
MELISSUS *psalmen* 119 (33, 10) *neudr.;*

ein herze, das sich auch zu denen nahe thut,
die bald zu ihme (*Jesus*) zu, bald wieder seitwärts wanken.
v. ZINZENDORF *teutsche ged.* 278.

an den folgenden stellen mit richtungsbestimmungen ist bei wanken *bereits von der bedeutung 'schwanken, sich schwankend neigen' auszugehen:* da sie aber einen baum schier durgehauwen, sehen sie nachgehents zu einem jeglichen streich übersich, wohin er wancken wölle HEYDEN *Plinius* (1565) 166; bekenn ich dasselbige bei mir etwas zweiffelig und ungleichsinnig noch zur zeit geschaffen, auch derwegen mich gleichsam in der wag stehend, nun auf dise, dan eyn andere seit wanckend FISCHART *ehzuchtbüchlin* 306, 20 *Hauffen;*

und sih, ob mein thun hinderwerts
auff einig seit woll wancken.
DANNHAWER *catechismus milch* 2, 18.

nd. wanken *als 'sich wohin begeben' s. unten 4 a.*

b) von einer bewegung in wechselnder richtung (vgl. oben sp. 1790 einen wanc tuon *vom wilde*):

ein wackrer jäger findet oft
ein besser wild als er verlangte;
doch träf' es sich, dasz unverhofft
statt wild ein mädchen vor ihm wankte,
so lasz er es nur ja nicht aus.
STEPHANIE *singspiele* (1792) 151.

c) entwickelt ist wanken *mit ausgangsbestimmungen.*

α) von jemand wanken *'sich von jemand entfernen', übertragen 'von jemand abweichen, abfallen':*

die sich nicht von sunden bewarn
und also sie vorgosszen goddes,
dasz sie nicht achten sines geboddes
und alzit von em wancken.
Alsfelder passionsspiel 27;

von mir soltu nicht wancken:
umb dich da leide ich not.
bergreihen 20, 26 *neudr.;*

die sprach: von dir, mein hertz, begehr ich nicht zu wancken.
ZINKGREF *auserles. ged.* 32 *neudr.;*

o vatter . . .
geleit' uns, bleib bey uns, lasz uns von dir nicht wancken.
OPITZ *teutsche poem.* 194 *neudr.;*

du hast geschworen viel tausendmal,
niemals von mir zu wanken.
HEINE 1, 246 *Elster.*

etwas wankt von jemand *'entfernt sich von ihm, verläszt ihn, läszt ihn im stich':*

ich mein den fleischlichen sin,
der mit gitigen gedanken
daz herze tuot von gote wanken.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 2408 *Weinhold;*

lasz deine hut nie von mir wancken,
so soll dir hier und ewig dancken
mein leib, hertz, seel und sinn.
mediz. maulaffe (1719) 28;

darum, denke ich, konntest du wohl auch schon vertrauen zu mir fassen, das meinige wird von dir nie wanken H. v. KLEIST *briefe an seine braut* 26 *Biedermann.*

von etwas wanken *'sich von etwas entfernen, wovon abweichen':*

hüter ist vergiszmeinnicht,
der vom bette wanket nicht.
RÜCKERT *werke* 3, 31;

der beste kann ja leicht vom tugendpfade wanken.
GOTTSCHED *schaubühne* 1, 240;

lasz darüm nicht die gedanken
von des höchsten gnade wanken.
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* (1657) 86;

die Deutschen holten gar der weiber ausspruch ein,
und wolten, ohne noth, von ihrem schlusz nicht wanken.
die vernünft. tadlerinnen (1725) *anh.* 31:

wer wirft nun nicht einen topographischen risz ins feuer, der der schönheit wegen von richtigkeit wankt, für das auge spielet und den verstand unsicher läszt? HERDER 2, 94 *Suphan. 'von etwas abfallen, ablassen':*

es weisz fast iedermann
in teutscher nation,
wie in dem land zu Franken
vil christen muszten wanken
von der religion.
HARTMANN *hist. volksl.* 1, 16, 1 (1609);

o freunde lasst uns nie von unsrer ehrfurcht wanken.
SCHILLER 1, 47;

von keinem brauch der vorzeit mag er wanken.
GEIBEL 2, 265 (*Julian*);

wanke nicht von deiner lieb' und treu' GÖTHE 8, 135 (*Götz* 4) *Weim. ausg. mit innerem object:*

dann werd' ich nie vom heiligen gedanken
an gott und tugend nur ein haar breit wanken.
SEUME *ged.* 98.

seit dem 18. jahrh. erscheint die verstärkung von jemand *oder* von etwas wanken und weichen (*seltener* weichen und wanken), *immer in negativer (oder hypothetischer) wendung:*

wo sind sie, die vom breiten stein
nicht wankten und nicht wichen.
HÖFLING *bei* BÖHME *volksth. lieder* 426;

du wirst nicht wanken und nicht weichen
vom amt, das du dir kühn erhöht.
H. v. KLEIST (1863) 2, 498 (*Hermannsschl.* 5, 14);

sie . . . ist sich aber immer selbst gleich, wankt und weicht nicht von ihrer art und weise GÖTHE *briefe* 35, 283 *Weim. ausg.;* Adam, ein schuft bist du, wenn du je von einem solchen ausbund von weibe weichst und wankst, und wenn es in Paris ehre und dublonen regnete HEYSE *nov.* 1, 68.

β) aus etwas wanken *'aus etwas heraustreten, etwas überschreiten':*

(*Melantheus*) stiesz mit der ferse vor bosheit
ihm (*Odysseus*) in die seit'; allein er wankte nicht aus dem wege,
sondern stand unerschüttert. VOSS *Odyssee* 17, 234;

bildlich:

do begunde er suoze dœnen . . .
da begunden herze und ôren
tumben unde tôren
und ûz ir rehte wanken.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 3593;

mein leib ist ein spital, darinn die seele kranckt:
lasz deine gütigkeit ein pflaster mir bereiten,
und mache, dasz mein geist nicht aus dem wege wanckt.
HOFFMANNSWALDAU *geistl. oden* 10;

wo die natur aus ihren grenzen wanket,
da irret alle wissenschaft.
SCHILLER 12, 288 (*Wallenst. tod* 3, 9);

und zagt nicht auch des forschers geist,
wenn alles wankt aus den geleisen,
die faust den knoten wild zerreiszt,
den nicht gelös't der rath der weisen?
HEYSE 1, 132;

aus diesem punkte der einheit und des all . . . dürfen wir nicht wanken SOLGER *Erwin* (1815) 1, 209. *an der folgenden stelle kommt auch das nd.* wanken *'gehen' (unten 4a) mit in betracht:*

lasz mich nirgends hin
aus der unschuld wancken.
S. DACH 232 *Österley;*

in den nächsten mischt sich die bedeutung 'erschüttert werden' ein: die welt wankt aus ihren fugen! H. v. KLEIST (1863) 2, 251 (*Käth. v. Heilbr.* 5, 2); unsere herzen zergingen uns vor ruhiger wonne über diesen heiligen abend . . ., über diese schöne erde und ihren schönen himmel, die beide zuweilen wie eine mutter sich nicht regen, damit das an sie gesunkene kind nicht aus seinem schlummer wanke J. PAUL *unsichtb. loge* 3, 67.

aus etwas wanken und weichen: sonst wank' und weich' ich nicht aus dem zimmer F. L. SCHRÖDER *dram. werke* 2, 264 (*der ring* 4, 5); ich finde mich bey einem gleichen lebenswandel ganz wohl und thätig, und wanke und weiche nicht aus meiner bahn GÖTHE *briefe* 29, 19 *Weim. ausg.*

γ) daran schlieszt sich wanken *mit einem dativ der person 'jemand entgehen, im stiche lassen, verlassen':*

waz meinen der rebocke kint,
di da beide zweselinge sint?
dar an wil ich uch nicht wanken:
her meinet gute werk und gedanken.
BRUN v. SCHONEBECK *hohelied* 3606;

aber Christus, deyn gott, wirt dir nit liegen noch wancken, und der teuffel wirt yhm seyne wort nit umbstoszen LUTHER 2, 716, 10 *Weim. ausg.;* mein felsz, darauf ich baw, stet fest, wird myr auch nit wancken noch sincken 6, 477, 33;

euch hat noch nie gewanket
die göttin, die ein rad und leichte flügel führt.
FLEMING 1, 75 (*poet. wälder* III, 6, 46) *Lappenberg;*

sie die ächte tugend des weisen wanket ihm nicht — fliehet ihn nicht — höhnet ihn nicht . . ., wenn die scheintugend, wie vor dem winde spreu hinweg flattert SCHILLER 1, 66. *wie bei* LUTHER 6, 477, 33 *mischt sich die bedeutung 'schwanken, erschüttert werden' namentlich dann ein, wenn der dativ sich auf das subject zurückbezieht:*

thaz in thiu muat ni wankôn, sîn fasto in thên githankon.
OTFRID 2, 24, 15;

daz mir mîn lîp nû becranket,
und mîn craft mir wanket.
livländ. reimchron. 3664 *Meyer;*

und käm' die hölle selber in die schranken,
mir soll der muth nicht weichen und nicht wanken!
SCHILLER 13, 278 (*jungf. v. Orl.* 3, 9);

bei gott, mir weicht und wanket die vernunft.
TIECK *schriften* (1828) 2, 111.

ungewöhnlich mit einem sächlichen dativ:

was ich dir schuldig bin, ich hab' es nie
verläugnet; tief und ewig ist mein dank . . .
doch eines ist, was ich versagen musz;
der ehre wank' ich nicht und wärs dein tod.
UHLAND (1863) 3, 243 (*Ludw. d. B.* 5, 1).

in dem folgenden steht wanken (*unter einflusz von* wanken und weichen) *für* weichen, *in dessen construction es eingetreten ist:*

diese trieben, so grosz er war, so tapfer und glorreich,
dennoch ihn von sich. er schritt, der übermacht wankend, zurücke.
BÜRGER 298 (*Ilias* 5, 626).

δ) *in der neueren sprache kommt* wanken und weichen *'weggehen' auch absolut vor, immer in negativer wendung:*

heute will ich ihn halten, er soll nicht wanken noch weichen.
GÖTHE 50, 151 (*Rein. Fuchs* 10, 479) *Weim. ausg;*

wir haben neulich einen jungen mann . . . erst sachte nach Jena mit gutem rath und ermahnung, und als er daselbst nicht wanken und weichen wollte, zuletzt ungern polizeylich weiter gewiesen *briefe* 22, 102 *Weim. ausg.* weichen und wanken *geht zeitlich voraus:* er wolle sich da ins wirtshausz legen und auff ihn zehren, wolle auch nicht weichen oder wancken, bisz er seine . . . unkosten wider hab SCHUPP *schriften* 169;

tritt zurück, ich weich' und wanke nicht.
Shakespeare, Heinrich VI. 1, 1, 3;

unbestechbar stehen sie da, ohne zu weichen und zu wanken HERDER 23, 189 *Suphan;* erzählte (*er*) bis tief in die nacht, und Hyazinth wich und wankte nicht, und wurde auch nicht müde zuzuhören NOVALIS 4, 21 *Minor;*

du wichst, du wanktest nicht.
H. v. KLEIST (1863) 2, 387 (*Hermannsschl.* 1, 2).

in freierer wendung:

wach' ich ernstlich an der pforte,
dasz euch hier am lustigen orte,
nichts verderbliches erschleiche;
weder wanke, weder weiche.
GÖTHE 15, 40 (*Faust* 2, 1 *v.* 5499) *Weim. ausg.*

zuweilen selbst positiv:

recht! weichet, wanket, reiszet aus, wenn's seyn musz.
GRABBE 3, 284 *Blumenthal* (*Marius u. Sulla* 1, 4).

auch von dingen: da musz man also einen riegel vorschieben, einen von denen, die nicht weichen und wanken IMMERMANN *Münchh.*[2] 4, 156. GÖTHE, *der* wanken und weichen *sehr liebt, braucht gelegentlich einmal auch einfaches* wanken *in gleichem sinne:* ich bin mit herz, sinn und gedancken nur an dem roman und will nicht wancken, bisz ich ihn überwunden habe *briefe* 10, 315 *Weim. ausg. bei* RÜCKERT *in verbindung mit* gehen:

nein, treibt mich nicht vom thor zurück,
ich will nicht gehn noch wanken.
ges. ged. 4, 150.

vgl. auch unten 3 *g* wanken *'nicht stand halten'.*

2) *bis in die neuere sprache hinein bezeichnet* wanken, *im eigentlichen sinn von gegenständen gebraucht, meist ein wiederholtes oder fortgesetztes schwanken, sich hin und her bewegen, nach dem der gegenstand wieder in die ruhelage oder gerade richtung zurückkehrt; in der gewöhnlichen sprache ist dafür jetzt* schwanken *oder* (*von raschen, kurzen bewegungen*) wackeln *üblich. auf diese bedeutung wird schon in ahd. glossen mehrfach hingewiesen* (*doch setzen die glossirten stellen z. th. übertragene verwendung voraus*): wankon, wanchon *steht für 'agitari, fluctuare, nutare, vacillare'* GRAFF 1, 692; *ebenso in frühnhd. glossaren:* wancken, *fluctuare* DIEFENBACH *gl.* 240[b], *nutare* 385[c], *vacillare* 604[b]; ich wanck, *vacillo, titubo* ALBERUS *dict. t* 3[a]. *in den groszen wörterbüchern wird* wanken *seit* HULSIUS *und* SCHÖNSLEDER *aufgeführt und vielfach neben* schwanken, wanckeln *oder* wackeln *verzeichnet; wie es hier an scharfer bedeutungsabgrenzung fehlt, so werden auch die bedeutungen 'nutare, vacillare' und 'labascere, titubare' meist nicht von einander gesondert.*

a) der iterative sinn kann durch zusätze noch besonders hervorgehoben werden: hin- und wiederwanken, *in utramque partem toto corpore vacillare* STIELER 2431; wancken hin und her, *fluctuari, nutare* KIRSCH 2, 380[a]; auf beide seiten wancken, *in utramque partem vacillare* STEINBACH 2, 924; etliche (*advocaten*) seynd wie ein wiegen, die allezeit da bald hin, bald her wanckt ABR. A S. CLARA *etwas für alle* (1711) 1, 63;

und wenn mir die gedanken
vergehen wie ein licht,
das hin und her thut wanken.
v. HIPPEL *lebensläufe* 1, 51;

die blätter so an den bäumen hin und wieder wancken ZEND. A ZENDORIIS *teutsche winternächte* (1682) 200 (*andre beispiele im folgenden, bei übertragenem gebrauch s. unten* 5).

ferner wird er durch verbindung mit andern verben, die ebenfalls eine hin und hergehende bewegung bezeichnen, verdeutlicht. so ablautend winken und wanken (winken *hat hier die bedeutung 'schwanken' s.* LEXER 3, 907):

den vogel winken wanken
sah man uf dem tahtier (*kopfschmuck des rosses*).
JOH. v. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 8098 *Regel.*

übertragen:

din houbet sol der touben sich gelichen an zuht geberde
niht winken wanken nouben (*d. i.* uoben).
j. Titurel 1860, 2 *Hahn;*

sunst war ich wincken wancken
her und dar mit meinen synnen!
HÄTZLERIN *liederbuch* 2, 45, 292 (*s.* 209);

dasz er nit winck und wanck dar van.
MURNER *vier ketzer* C 3[a].

bei UHLAND *ist aber* winken *in seiner gewöhnlichen bedeutung zu nehmen:*

herr bruder! und hast du noch keinen strausz,
dort winken und wanken viel blumen heraus.
wohlauf, du schönste von allen,
lasz ein sträuszlein herunterfallen. *ged.*[2] 222.

ferner alliterirend wackeln und wanken: der tisch ist des teufels, er wackelt und wancket, wie ein krumper bettler am kirchtag ABR. A S. CLARA *Judas* 3 (1692), 36. *übertragen:* aber wenn sich das ende herzu nahet . . ., da wackelt und wancket die vernunfft LUTHER 28, 611, 14 *Weim. ausg.;* und wieder bald darauf nehmen wir unsern vorsatz wieder vor, und thun nichts als wanken und wackeln BODE *Montaigne* 3, 7. wabern und wanken: wie er den ersten strich (*auf der fiedel*) that, fieng alles an zu wabern und zu wanken GRIMM *hausmärchen*[5] 2, 145 (*in der* 1. *aufl.* 2, 137: da wankte alles und bewegte sich). wagen und wanken: (*die jungen hirsche*) haben die recht stärck noch nicht, mögen derwegen die schwere desz leibs nicht stet noch vest tragen, sondern wagen und wancken mit der klauen hin und wider *new jägerbuch* (1590) c 8[a]. weben und wanken: man sah den silbergrauen nebel drauszen in sich weben und wanken O. LUDWIG 2, 616. wanken und wallen: auf diesen wust von bildern und farben, noch dazu wankend und wallend in einem betäubenden lichterglanze STIFTER *werke* (1901 *ff.*) 1, 84. wanken und wogen:

ihm (*Götz*) steht entgegen, selbstgewisz in pracht,
des pfaffenhofes listgesinnte macht,
gewandter männer weltlicher gewinn
und leidenschaftlich wirkend frauensinn.
das wankt und wogt, ein streitend gleichgewicht,
die ränke siegen, die gewalt zerbricht.
GÖTHE 16, 282 *Weim. ausg.*

von reimenden verbindungen kommt mhd. schranken und wanken (*übertragen*) *vor:*

der wolte ez widerreden ie;
nune wiste er aber rehte wie:
der veige der begunde
mit zungen und mit munde,
mit rede und mit gedanken
schranken unde wanken,
er enkunde sprechen noch gelân,
er enwiste, waz gebærde hân.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 11258.

jetzt häufig wanken und schwanken (*auch* schwanken und wanken): vom stosze wankte und schwankte das gerüst; *übertragen:* früh mancherlei wegen des entschlusses — gewankt und geschwankt NOVALIS 2, 74 *Minor;* es schwankte und wankte damals in dem bestehenden GUTZKOW 4, 235; der heilige Gallus kann seinen weisesten schüler nicht länger drauszen lassen in der wankenden schwankenden welt, ihr seid heimgerufen! SCHEFFEL *Ekkeh.* 347;

du hast mich geliebt, doch du liebst mich nicht mehr,
und äugelst nach andern gesellen.
was soll mir dein schwankender wankender sinn?
GEIBEL 3, 14.

weiter werden verbunden: wanken und schweben, wanken und beben, wanken und schlottern, wanken und zittern, wanken und zappeln, *frühnhd. auch* wanken und pampeln (*z. th. übertragen*): ein solches wanken und schweben bewegte sich vor den augen seines geistes GÖTHE 24, 345 *Weim. ausg.;*

siehst du von jenem baum den raben fliegen?
von seinem fortschwung wankt und bebt der ast
ein weilchen noch. LENAU *ged.* 1, 108;

und wer mit dem teuffel streyten wil, der musz nicht hyn und her wancken und schlottern, sunder musz der sachen gewisz seyn LUTHER 12, 598, 10 *Weim. ausg.;* nur ein frommer sinn und die zuversicht auf gott mögen den muth und die kraft immer aufrecht erhalten, dasz sie auch im grösztен unglück nicht wanken noch zittern ARNDT *schriften* 1, 279; aber wyr sind allenthalben schuldig, den armen, schwachen gewissen tzu dienen, das sie uberall ym glawben getröst, fest und bestendig seyn, nicht tzappeln noch wancken LUTHER 8, 525, 37 *Weim. ausg.;* aber abgötterei schwebet in der lufft, pampelt und wancket wie ein rhor oder schwebende brücken MATHESIUS *Sarepta* (1571) 102ᵃ; wenn ir dem wort glaubet, so werdt ir gewisz stehen, ohne zweifel seyn, werdt nit wancken oder pampeln 52ᵃ.

b) wanken *steht zunächst von dingen, die sich um ihren schwerpunkt bewegen, so von der wiege, die in bewegung gesetzt wird:* die hin und her wanckende wiegen zeigt allbereit die unbeständigkeit desz lebens ABR. A S. CLARA *mercks Wien* (1680) 14;

als schon zärtlich die lallende schwester . . .
oft mit kindisch sorgsamer hand die wankende wiege faszte.
STOLBERG *ged.* (1779) 288.

vom schiff, das sich in den wellen schaukelt: das schiff wankt, *le vaisseau tangue* RONDEAU;

daz sie (*die betrunkenen*) wânten alle dô,
si wêren iezû an dem mer . . .
der vierde sprach: 'ez ist der kil,
der sust wankende gêt'.
ein sturmweter uns bestêt',
sprach der funfte sâ zehant.
Wiener merfahrt 314 (*Pfeiffers class.* XII *s.* 225) *Lambel;*

wie auff den rauen gassen
desz bösen oceans ein schwacher nachen wankt,
der keinen botsknecht hat. FLEMING 144;

und kein bestürmtes schiff wankt in den wellen mehr.
LOHENSTEIN *Ibrahim sultan* 32;

mitten im schimmer der spiegelnden wellen
gleitet, wie schwäne, der wankende kahn.
F. L. STOLBERG 1, 319;

dann zittern die bräute nicht mehr in wankender gondel, sie fliegen
beherzt auf gleitenden wagen dahin.
RAMLER 1 (1800), 13;

aber gestüzt von der hand des jünglinges traten die eltern
über den wankenden bord. VOSS *ged.* (1802) 1, 33;

als unser wankendes schiff, ihr brüder! die glatte see durchschwamm S. GESZNER *schriften* 3, 134. *selten vom wasser selbst:* die wogen schauerten in verschlungenen ringen im kalten winde der nacht und wankten in einer düsteren dämmerung TIECK *schriften* 8, 123.

von der hin und her schwankenden wage, gern in bildlichen wendungen:

und wie zwo schalen wiegend wanken,
so zweifelhaft blieb mir dein blick.
SCHWABE *belust.* 1, 21;

das schiefe fenster zu Trianon entflammte einen neuen krieg, in dem die schale schon wankte HERDER 23, 40 *Suphan;*

und schon wankte der sieg: wie's zünglein wankt an der wage,
gleichem gewichte zum spiel. dreymal erhob sich der kaiser,
schauend die wankende schlacht.
PYRKER *Tunistas* (1832) 4, 411.

im anschlusz daran der sieg wankt, die schlacht wankt: der sieg wanket, ist zweifelhaft, *the victory ist dubious* LUDWIG 2377; der streit fängt an, der sieg wanckt auf beyden seiten bis zur mitte des tages RAMLER *einl. in die schönen wiss.* 2, 140;

und der sieg wankt hin und her.
LICHTWER *fabeln* (1748) 120 (3, 18);

denn dort an den bebenden ufern
wankt seit tagesbeginn, wie langsam wandelnd gewitter,
dort auf schäumenden wassern die schlacht.
HÖLDERLIN 1, 221 *Litzmann;*

don Alfonso ward gefangen,
und gefangen ward don Sancho,
jener von den Castiljanern,
von den Leonesen dieser,
und noch wankt das glück der schlacht.
HERDER 28, 450 (*Cid* 25) *Suphan.*

in der wendung das glück wankt *bildet das schwanken des glückrades den ausgangspunkt (doch können sich auch andere bildliche vorstellungen einmischen):*

allein das rad des glückes wankt.
GOTTSCHED *neueste ged.* (1750) 27;

wir blüh'n, ich und mein haus. doch zweifelhaft,
in eitlem unbestande wankt das glück.
FOUQUÉ *held des nordens* 1, 83;

aber nicht blosz im wellenreiche,
auf der wogenden meeresflut,
auch auf der erde, so fest sie ruht,
auf den ewigen, alten säulen,
wanket das glück und will nicht weilen.
SCHILLER 14, 50 (*braut v. Mess.* 1, 7);

das glücke wanckt, *incerta fortuna fluctuat* STEINBACH 2, 924. *auch mehr mit der bedeutung 'droht sich abzuwenden' (vgl.* 3):

sein hertz verliesz ihn nicht, schien gleich das glück zu wancken.
v. BESSER *schriften* (1732) 1, 46;

das wankende glück unterstützen, *fortunam labantem sustinere* STEINBACH 2, 925. *von dem auf- und abgehen der wagschale kann auch ausgegangen werden bei* wanken *von dem hin- und herschwanken der preise* L. WEYL *der prakt. kaufmann* (1844) 2, 67.

von dem hin- und hergehen der magnetnadel, bildlich:

denn dasz ich, Julia, dich würde wieder sehn,
läszt, weil du selber siehst die hoffnungs-nadel wancken,
das schicksaal nimmermehr auf dieser welt geschehn.
AMARANTHES *ged.* (1710) 1, 94.

c) häufig von elastischen, an einem ende festsitzenden körpern, besonders von pflanzen und pflanzentheilen; die bewegung wird gewöhnlich durch der wind bewirkt, 'geschaukelt werden'. so von den ästen eines baums, von sträuchern:

wankend schüttelt ihr haupt mit falben locken die esche.
STOLBERG *ged.* (1779) 289;

da rauscht es! da wanken auf jeglichem baum
die äste. J. G. JACOBI *werke* (1807 *f.*) 3, 40;

sanft wankt im winde,
an wurzeln fest,
der baum. RÜCKERT *ges. ged.* 6, 349;

weisze säulen hoben in der mitte der insel einen griechischen tempel unbeweglich über alle wankenden gipfel hinaus J. PAUL *Hesperus* 1, 219;

der birkenbusch wanket am flüsternden hain,
G. W. BECKER *bei* BÖHME *volksthüml. lieder* 168;

ein rebennetz verbirgt das nied're dach
und ringsum blüh'nde jasminstauden wanken.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 38 *Kreiten;*

die rothe wange war von dem wankenden buchlaube lieblich beschattet CH. v. SCHMID *schriften* 2, 208. *von einem kornfeld, von kräutern, gräsern, vom schilfrohr:*

wancken wie im feld die reiche sath,
wenn sie der wind gerühret hat.
Froschmeuseler Q *q* 5ᵃ (III, 1, 10);

wankende saaten umrauschen dich (*die Donau*) jährlich.
F. L. STOLBERG 1, 207;

und sie freuten sich beide des hohen wankenden kornes.
GÖTHE 50, 252 (*Herm. u. Dor.* 8, 7) *Weim. ausg.*;

disteln wanken einsam auf der stätte.
MATTHISSON *schriften* (1825) 1, 50:

freundin! wankt, im abendwinde,
bald auch gras auf meiner gruft.
v. SALIS *ged.* (1793) 33;

da sie einmal in dem dürren grase saszen, und die hohen halme wankten STIFTER *werke* (1901 *f.*) 5, 1, 268; so keusch wie wankendes schilf, das auch vor dem geringsten windhauche sich zurückbiegt FR. MÜLLER 1, 143;

kaum noch wankte das rohr, und der see ward glatt wie ein spiegel.
VOSS *Luise* 1, 502;

nun rauschen der quellen
entwinterte wellen
durch wankendes rohr.
MATTHISSON *schriften* (1825) 1, 23.

auf den flusz übertragen:

längs dem rauschenden flusz, der hinabschosz, wankend von schilfrohr.
VOSS *Ilias* 18, 576.

auch von blumen:

seht, wie sie auf den schwanken stielen,
wenn laue westen-winde kühlen,
sanft wankend, glänzen, schimmern, spielen.
BROCKES *ird. vergnügen* 8, 42;

blumen wanken unter grünen kräutern.
HÖLTY 106 *Halm*;

der wiesen heit're blümchen wanken,
wenn sie des zephyrs hauch geküszt.
KÖRNER 1, 155;

im morgenwinde sah (*ich*) blumen wanken.
HEBBEL 6, 526 *Werner*;

blumen, die all auf ihren feinen stielen im abendschein wanken BETTINE *Cl. Brentanos frühlingskranz* 61;

perlen streut ihm der thau, färbt sich zum edelstein
auf dem wankenden tulpenkelch.
v. SALIS *ged.* (1793) 76;

das beet schon lockert
sich's in die höh,
da wanken glöckchen
so weisz wie schnee.
GÖTHE 3, 38 *Weim. ausg.*;

rose, liebste mädchenblume!
an gesträuchen blühend dichte
wankst und zitterst mit den knospen.
TIECK *schriften* 2, 273;

ihr bunten schmetterlinge! haschet euch im blumenhain, und paart euch auf wankenden lilien S. GESZNER *schriften* 3, 64;

der mohn
erhebt sein wankend haupt.
HERDER 27, 41 *Suphan.*

auch von dem auf den blumen liegenden thau: der wankende thau erbebte mit tausend blendenden strahlen TIECK *schriften* 4, 328. *die bewegung kann auch durch wasser bewirkt sein:* sieh, wie der klare bach stäubend ins wankende gesträuche sich stürzt S. GESZNER *schriften* 1, 16;

nur einzeln grünten noch im hain
die buchen und die jungen main;
und kresse wankt' in hellen
umblümten wiesenquellen. VOSS *ged.* 4, 87.

oder von der schwere einer frucht:

reben, hoch voll trauben rankend;
pflanzen, von der bürde wankend (*bowing*).
Shakespeare, sturm 4, 1.

zuweilen schlieszen sich richtungsbestimmungen an:

in des brombeergesträuches schatten
deckt sie (*die trümmer*) schutt und erde,
und hohes gras wankt drüber hin.
GÖTHE 2, 173 *Weim. ausg.*;

in den reben lieg' ich hier,
grün und gelb umrankt,
wo die schwere traube mir
um die lippen wankt.
W. MÜLLER *ged.* 431 *Hatfeld.*

d) von federn, die durch den luftzug bewegt werden: 'wanken und spielen diese federn nicht zum entzücken?' sagte gestern mein geputztes Lottchen zu mir und nickte so freundlich mit dem hochgefiederten köpfchen KRETSCHMANN *werke* (1784 *f.*) 5, 416;

die rechte läszt den grusz ergehn,
sein helmgefieder wankt.
UHLAND *ged.*² 214;

und bunte fahnen fliegen durch das grün,
und federbüsche wanken, goldne rüstung.
TIECK *schriften* 1, 408.

von geweben, geflechten: aber etliche (*markscheider*) binden die schnûr (*beim ausmessen der gänge*) an die ståb, damit sie desto minder wancken AGRICOLA *bergwerckbuch verd. durch* BECH (1621) 107;

wann nun die jäger den forst mit wankenden netzen umkreisen.
BÜRGER 246 (*Dido* 136).

e) von herabhängenden gegenständen, die hin und her geschaukelt werden:

guitarre, wie du hängst so traurig!
die saiten tönen nimmermehr,
die längst zerriss'nen wanken schaurig
im abendwinde hin und her.
LENAU *ged.* 1, 66;

er sah sein richtschwerdt, das allein in dem schrank an einem nagel hing, hin und her wanken BRENTANO 4, 197; um die herde, über denen die groszen kessel wankten, lagen die hirten mit ihren familien und schliefen HEYSE *nov.* 2, 1.

f) gern vom flackern einer flamme oder des feuers:

und wankt der kerze flatternd licht,
das ist mein geist, o zweifle nicht.
MATTHISSON *ged.* (1797) 156;

schon wieder, flämmchen, fängst du an zu wanken
und flackerst, wie vergehend, mit den strahlen.
F. KIND *ged.* (1817 *f.*) 4, 63

dann auch von dem hin- und hergehen eines lichtschimmers:

in meinem wald sind keine vogelchöre,
da nur verlorne schimmer drinnen wanken.
GEIBEL 2, 100;

ob denn vorhin mich wirklich nicht das gaukelnde morgenroth betrogen hat, oder jetzt der wankende feuerschimmer! FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 4, 53; lange konnte er vor dem ungewissen wankenden schein die gestalten nicht näher prüfen TIECK *ges. nov.* 6, 242; dort sah ich ein licht was im grunde des holzes wankte BETTINE *Cl. Brentanos frühlingskranz* 58; dann liesz er alle fensterlehnen niederfallen, dasz wieder nichts, als das geheimniszvolle spiegellicht auf dem estrich wankte STIFTER *werke* (1901 *f.*) 2, 116; jetzt fiel der schein einiger hin und her wankenden lichter in das dunkle zimmer HEYSE *kinder der welt* 2, 298;

das mondlicht wankt; des klosters spitzer bogen
hat fern im grund den schattenkreis gezogen.
F. KIND *ged.* (1817 *f.*) 2, 217.

mit richtungsbestimmungen:

gar seltsam bleich erschien mir das gesicht
des eremiten, der mir trat entgegen.
es wankt um ihn ein zweifelhaftes licht.
LENAU *ged.* 2, 367;

nun ging endlich drinnen hinter den holzhaufen eine thür, ein lichtschein wankte ihm entgegen HEYSE *kinder der welt* 1, 325. *ähnlich vom schwanken eines schattens:*

itzt wird der südwind mich nicht mehr aus regen büschen,
davon der schatten wankt, in ihrem arm erfrischen.
E. v. KLEIST (1766) 1, 65;

elfen, mit veilchen bekränzt, tanzeten reihentanz
durch die silberbesäumten
wankenden schatten des eichenhains.
HÖLTY 48 *Halm*;

schöner das sanfte gekräusel der flut, wenn ihr flimmernder schatten
wankt auf kiesigem grund' unter das rege gebüsch.
VOSS *ged.* (1802) 3, 155;

wann mein liebchen mit dem schlanken
wuchse meinem grab sich naht,
wird zipressenschatten wanken,
wo ich schlummre, früh und spat.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 207;

(*er*) sieht des waldes schatten wanken,
unstet wechselnd hin und her.
LENAU *ged.* 2, 402;

von des gebälkes sparren läszt
die leuchte irre schatten wanken.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 381 *Kreiten.*

hierher auch:

und an der wand mit glut bestralt,
sich wankend laub und vogel malt.
VOSS *ged.* 6, 193.

von dem hin- und herschwanken wahrgenommener bilder: wo ... kohlenleuchten und wanken finsterer priestergestalten die nähe eines ... götzenopfers verrieth FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 2, 601;

dann zerstört auf ein mal der gedanken
flüchtigster an dich des festes glanz,
alles seh ich durcheinander wanken,
priester, kerze, rauchfasz und monstranz.
BÜRGER 99ᵇ.

bildlich:

aber die bilder, die ungewisz wanken
dort auf der flur der bewegten gedanken,
in des mannes verdüstertem blick.
SCHILLER 11, 34 (*würde der frauen*);

der teufel ging vorbei von fern;
ihn kümmert engel nicht und stern,
es mochten andre bilder und gedanken
durch seine düstre stirne wanken.
PICHLER *marksteine* (1874) 16.

g) von himmelskörpern 'sich hin und her bewegen':

die fixstern all' in bitt'rem hohn
betrachten mich (*den kometen*) wie einen verlorenen sohn,
sie sagen, ich thät wanken
und hin und wieder schwanken.
SCHEFFEL *gaudeamus*²⁷ 18,

vgl. wankender stern *unten* 7;

am himmel ist geschäftige bewegung,
des thurmes fahne jagt der wind, schnell geht
der wolken zug, die mondessichel wankt,
und durch die nacht zuckt ungewisse helle.
SCHILLER 12, 373 (*Wallenst. tod* 5, 3).

mehr inchoativ 'in bewegung geraten':

könnte geschrey dich wecken; so schrie' ich,
dasz die sterne wankten. SCHUBART *ged.* (1825) 2, 253.

von der luft, den wolken: plötzlich ging es vom sterbebette der sonne kühl wie aus einem grabe daher, das hohe luftmeer wankte J. PAUL *Hesperus* 2, 248;

allein die wolken sind bestellt zu wanken,
gleichgültig hoch, wie ruhige gedanken.
IMMERMANN I, 2, 63 *Koch* (*Merlin*);

herbstnächtliche wolken, sie wanken und ziehn.
G. KELLER 9, 61.

h) zur folgenden bedeutung leitet es über, wenn es von gegenständen, die eigentlich festsitzen, von geräten, die eigentlich feststehen sollten, heiszt, dasz sie wanken *'wackeln':* das bret wanket, *the plank roks, it sits loose* LUDWIG 2377; das gitter scheint nicht besonders fest." (*er rüttelt daran.*) wahrhaftig es wankt! RAUPACH *dram. werke kom. gattung* 4, 192; wie er nahe an meines vaters sarg kam, wankte der deckel v. HIPPEL *lebensläufe* 3, II, 121; der tisch, der stuhl wanket ADELUNG (*'in der edlern schreibart'*);

sieh, wie tisch und flasche wanken! LESSING 1, 80;

als das geplagte bett' ohn ende wankt und tröhnt'.
SCHWIEGER (STIELER) *geharnschte Venus* 121 *neudr.*

bildlich:

wird ...
niemals, weiszt du's gewisz, wanken das ewige steur?
SCHILLER 11, 70 (*natur u. schule*).

von dingen, die getragen werden:

rückt den korb, dasz er nicht wanke,
sich bequemer auf dem kopfe.
BRENTANO *schriften* 3, 77.

3) *wird* wanken *von dingen gebraucht, die für gewöhnlich fest und unbeweglich sind, so tritt in der bedeutung das anfangsmoment besonders hervor, also 'in bewegung geraten, erschüttert werden', auch 'unfest, locker, haltlos werden'; dagegen konnte der iterative charakter des wortes in diesem falle nicht zum ausdruck kommen, da die bewegung entweder wieder aufhört oder zum falle, einsturz, zur auflösung usw. führt, auf dies endmoment weist dann auch die bedeutung öfters hin, also 'sich zum falle neigen, den einsturz drohen, beginnen sich aufzulösen, auseinander zu gehen' u. dgl. diese bedeutung geht auch bis auf die ahd. zeit zurück. die wörterbücher deuten sie besonders durch 'labascere, inclinare se, titubare' (s. 4, b) an.*

a) von der erde, dem grund, dem boden 'in schwankungen geraten, erschüttert werden'; du diê erda gefestenotost ... *non inclinabitur in seculum seculi,* furder newanchot sî NOTKER 2, 434, 21 (*psalm* 103, 5) *Piper;*

er trat herab, da wankete die erde.
HERDER 12, 314 *Suphan;*

es wanket grund und dach und pfeiler und gewölbe.
GOTTSCHED *ged.* (1761) 295;

der boden wankt! das offene gewölbe zittert!
RAMLER *bei* GERSTENBERG (*lit. denkm.* 128) 84.

gern in bildlichen wendungen:

doch ach — es wankt der grund, auf dem wir bauten.
SCHILLER 14, 283 (*Tell* 1, 2);

da ich mich aber mit dem spezial Zilling ... durchaus nicht stellen wollte, so wankte bald der boden, auf dem ich stand SCHUBART *leben und gesinnungen* 1, 144; er sah sich da von einem netz umstrickt ..., fühlte den boden unter sich wanken GUTZKOW *ritter vom geist*² 3, 126;

wie morsche, glühn'de asche ist mein leib,
und unter meinen füszen wankt der boden.
HEINE 2, 252 *Elster.*

im folgenden ist die bedeutung mehr 'die festigkeit verlieren, in sich zusammensinken': sie näherten sich auf wankendem boden einem groszen stein HAUFF *märchen* 2, 96 *Hempel. ähnlich:*

Stüssi. ein ruffi ist gegangen
im Glarner land, und eine ganze seite
vom Glärnisch eingesunken.
Tell. wanken auch
die berge selbst? es steht nichts fest auf erden.
SCHILLER 14, 392 (*Tell* 4, 3);

tausend gefahren (*in den Alpen*) bestehen — den glatten abhang, den wankenden schnee HEHN *Italien*⁵ 216.

b) von einer stadt, einem haus, gebäude, einem pfeiler, einer säule: ein haus das da wanket, *a tottering house* LUDWIG 2377; das gebäude wancket, *aedificium titubat* STEINBACH 2, 924;

seht! Babel wankt, und sinkt, und fällt,
dasz grund und catacomben beben.
GOTTSCHED *ged.* (1761) 293;

und türme wanken, städte sinken,
länder zerschmettern sich, wenn ich ergrimme.
HÖLDERLIN *dicht.* 1, 46 *Litzmann;*

horch, wie er athmet! schnauft, sich wirft, dasz das zelt wankt KLINGER *neues theater* 1, 248 (*Pyrrhus* 1);

deiner pforten letzte bogen
wanken unter epheulast.
GREIF *gedichte*² 163.

in bildlichen wendungen:

ich sinn' umsonst, jedes rathes entrathen,
wo ich der sorge steuer
hin wenden soll, während wankt der pallast.
DROYSEN *Aschylus* (1841) 101;

es wankt das ganze haus,
du thust nicht einen streich, und gibst am meisten aus.
du lebst in tag hinein; fehlt dir's, so machst du schulden.
GÖTHE 9, 48 (*mitschuldige* 1, 2) *Weim. ausg.;*

viele häuser können falliren, andere wanken und den kredit verlieren HAUFF 7, 135 (*mem. des satan*) *Hempel;*

mein vertrauen gründet sich
auf zwey pfeiler, die nicht wancken.
GÜNTHER *ged.* 90;

die grundpfeiler deiner stolzen weisheit wanken in meinem gehirne und herzen, alle die prächtigen palläste, die du bautest, stürzen ein SCHILLER 4, 34 (*philos. briefe*); an die stützen, die wir wanken fühlen, klammern wir uns doppelt fest v. EBNER-ESCHENBACH 1, 70; der liebende mann hat sein ganzes daseyn auf das herz eines weibes gestüzt, wankt und bricht nun diese säule unter ihm, dann stürzt er in den leeren raum BÖRNE *schriften* (1829—34) 4, 65. *an das* wanken *von geschäftshäusern schlieszt sich an:* wanken, von firmen (*auch in der bedeutung 'falliren'*) EITZEN *wb. der handelsspr.* 340ᵃ; wie viel wankende theaterkassen dadurch (*durch den Freischütz*) aufrecht erhalten worden sind, ist bekannt KIND *Freischütz-buch* 13; der kredit wankt RIEHL *d. deutsche arbeit* (1861) 268 (*vgl.* wankend 7 *a β*).

c) von einem baum, der umstürzt:

wie wenn ein cederbaum, der schirm und schatten macht,
durch donner oder sturm wanckt, splittert, sinckt und kracht.
GÜNTHER *ged.* 800;

bildlich: der mann mit den drei unterkinnen ... hat die axt an meine wurzeln gelegt und so mächtige hiebe darauf geführt, dasz ich meinen wipfel wanken fühle SEIDEL *Leberecht Hühnchen* (1899) 254. *von einem kegel, der getroffen wird:* mit einer mächtigen kugel, welche die übrigen narren mit komisch heftigen gebärden herbei wälzten, versuchte nun mancher ritter und bürger nach den neun kegelnarren zu schieben, aber nicht einer wankte G. KELLER 2, 195. *von einem umfallenden fuhrwerk:*

da reiszt es (*das rosz*) schüchtern aus. das goldne fuhrwerk (*der schlitten*) wanket,
die schöne, die er fährt, wird in den schnee gelegt.
J. E. SCHLEGEL 4, 69.

d) von dingen, die locker werden z. b. von einem eingeschlagenen nagel: nun wird kein nagel so feste eingeschlagen, das er mit der zeit nicht einst solte wancken BUTSCHKY *Patmos* (1677) 145. *von einem zahn* (wankend *nähert sich hier dem adjectivischen gebrauch*): sie wolle sich einen vesten (*zahn*) heraus reiszen lassen, und euch dadurch überzeugen, wie leicht solches mit einem wankenden angehe v. PETRASCH *lustspiele* 2, 142 (*d. beruf* 1, 4); diejenigen von unsern leuten, die zu Mallicolo vom rothen seebrachsen vergiftet worden, ... fühlten noch jede nacht schmerzen in den gliedern, klagten über wankende zähne G. FORSTER *schriften* (1843) 2, 195.

e) übertragen steht dann wanken *in der bedeutung 'den halt verlieren, gefährdet werden, schwach werden':* eine sache, die wanket, keinen sichern grund hat, den einfall dräuet, *château branlant* RONDEAU. *von bildlichkeit kann noch ausgegangen werden beim* wanken *des throns, der krone:*

er straft. es zittern königreiche, thronen wanken,
und städte, die er bis zum himmel hob,
versinken. GISEKE *poet. werke* (1767) 100;

es wankt zuletzt der thron.
GÖTHE 16, 24 (*jahrmarktfest zu Plundersweilern* 331) *Weim. ausg.;*

setzten ihn (*Italicus*) noch einmal die Langobarden auf den wankenden herrschersitz MOMMSEN *röm. gesch.* 5, 132;

gewaltig über alle himmel fest,
wankt nie sein (*Zeus*) stuhl.
FR. MÜLLER 2, 236;

seine crone wanket, es scheint er werde nicht könig bleiben, *his crown totters* LUDWIG 2377;

doch ewig wankt die kron' auf meinem haupt,
so lang sie lebt.
SCHILLER 12, 465 (*Maria Stuart* 2, 5);

die feder wuchs und wuchs: sie reichte bis nach Rom, sie berührte die dreifache krone des papstes und machte sie wanken RANKE *werke* 1, 211.

dann auch ein reich, ein staat wankt:

ja farent wankônti in anderên bi nôti
thisu kuningrîchi joh iro guallîchî.
OTFRID *ad Ludowicum* 69;

zwey reiche fiengen an vor seiner macht zu wanken.
NEUKIRCH *ged.* (1744) 228;

die geschichte weisz, dasz in der zweiten hälfte des vierten jahrhunderts unaufhaltsame schwärme von Gothen das wankende römische reich in allen seinen fugen erschütterten J. GRIMM *kl. schr.* 5, 378; unter unendlichem gelächter einander zurufend, dasz die pferde schon, um derentwillen der staat wanke, an den schinder gekommen wären H. v. KLEIST (1863) 3, 104;

die herzen dem regenten zu erhalten
ist jedes wohlgesinnten höchste pflicht,
denn wo er wankt, wankt das gemeine wesen.
GÖTHE 10, 265 (*nat. tochter* 1, 5) *Weim. ausg.*

auch autorität, ansehen *usw.* wankt: Philistus hielt davor, dasz eh ein solcher schritt gewaget werden dürfe, das volk beruhigt, und die wankende autorität des prinzen wieder fest gesetzt werden müsse WIELAND *Agathon* (1766) 2, 137;

der bürger anzahl schmelzet, der städte ansehn wankt.
DUSCH *werke* (1754) 94;

ja, herr Opitz, eurer kunst
mag es Deutschland einig dancken,
dasz der frembden sprachen gunst
mercklich schon beginnt zu wancken
und man nunmehr ins gemein
lieber deutsch begehrt zu sein.
S. DACH 713 *Österley;*

darumb mus das gesetze wancken, und kan keyn recht zum ende komen LUTHER 19, 361, 27 *Weim. ausg.;* wenn die religion in einem lande wankt, so wankt sie nicht allein SCHILLER 7, 104.

f) an wanken, *das im vorausgehenden behandelt ist, können sich auch noch verdeutlichende bestimmungen (mit* in*) anschlieszen:*

bis dasz die welt in ihren fugen wanke.
GOTTSCHALL *ged.* (1849) 54;

eingefallen sind der herrschaft stützen,
und in seinen vesten wankt das reich.
KÖRNER 1, 227;

wir hatten schon beim vorparlament ... die versuche zur republikanisirung Deutschlands vereitelt und die throne — die damals in ihrem tiefsten grunde wankten — gerettet K. BIEDERMANN *erinn. aus d. Paulskirche* 288.

g) hierher gehört auch wanken *von einer schlachtreihe oder einer kriegerschar 'den halt verlieren, aus der ordnung kommen':* und hierumb fieng der mehrertheil under den Frantzosen an zu wancken *Amadis* 1, 95; hette vermuthlich des feindes sämbtliche reuterey, so ... allbereit hefftig gewancket, in die flucht können gebracht werden v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2 (1653) 41; oft hatte er (*Alfred*) seine wankenden völker einzig von der flucht abgehalten, indem er die standhafte stirne dem eindringenden feinde entgegen sezte HALLER *Alfred d. gr.* 91;

sobald der feind,
gedrängt von Truchsz, in seiner stellung wankte.
H. v. KLEIST 2, 305 (*prinz v. Homb.* 2, 5);

schon wanken die feindlichen reih'n,
und das wanken wird flucht und die flucht wird lauf.
GEIBEL 4, 254.

unpersönlich es wankt:

die städter han vernommen das seltsam list'ge wort.
„wer flieht?" so fragen alle, schon wankt es hier und dort.
das wort hat sie ergriffen gleich einem zauberlied,
der graf und seine ritter durchbrechen glied auf glied.
UHLAND *ged.*[2] 374 (*Döffinger schlacht*).

dann auch von einem einzelnen 'im widerstand schwach werden, zurückweichen':

sucht Pallas liebling auf, der für sein erbe streitet,
und, eurer macht zu klein,
und von verschwornen barbarn überfallen,
einst wanken musz. RAMLER *lyr. ged.* (1772) 118;

des helden bogen liegt zerbrochen da,
und die da wankten, gürtet' er mit kraft.
HERDER 12, 199 *Suphan;*

die landesgesetze waren sehr streng: wer in der schlacht wankt ..., dem wird ... der hals abgeschnitten RITTER *erdkunde* 2, 1136. *übertragen:*

wan Teutschland wolt witzig werden ...
nicht nach alamode gehn ...
Wälschland müszt' ohnmächtig wancken;
das es aber jetzt obsiegt,
euch in ewrem land bekriegt,
das habt ihr euch selbst zu dancken.
PHILANDER 2 (1650) 176.

wanken und weichen (*s. oben sp.* 1823):

doch stehn wir wie die mauern
und wanken und weichen kein schritt.
v. DITFURTH *volksl. d. bayer. heeres* 92.

h) leib, kopf, gemüt, sinn wankt *'wird erschüttert, nimmt ab, wird schwach' u. dgl. reiht sich den übertragenen gebrauchsweisen an (vgl. auch unten 5 b):*

ave Maria! maget, min leben kranket,
min gebeine wanket.
minnesinger 3, 348[b] *Hagen;*

der sinnen hausz, das hirn, die werckstatt der gedancken,
ist zweyfach eingehüllt, so dasz es nit bald wancken,
noch schaden nemen kan. OPITZ *poem.* (1629) 1, 37;

so truckt des neides joch
das traurige gemüht in trangsal bis es wancket
und bisz auch wol der leib zuletzt darob erkrancket.
ROMPLER v. LÖWENHALT *reimgetichte* 44;

dem Reiniken begunt sein müthlein fast zu wanken.
Reinicke fuchs (*Rostock* 1650) 285;

denn ohne dich zu seyn, ist ärger als der todt.
die sinne wancken mir, die feder wil nicht schreiben.
HOFFMANNSWALDAU *heldenbr.* (1696) 127;

da er sieht die heil'gen rosen,
fühlt er seine sinne wanken.
BRENTANO *schriften* 3, 270.

i) die gesundheit wankt, die kräfte wanken: meine jugend ist hin, meine gesundheit wankt CAROLINE *hg. v. Waitz* 1, 141; das harmonische gleichgewicht der körperlichen und geistigen kräfte war zerstört; die gesundheit begann zu wanken, seitdem ich mich dem sonst so gewohnten leben in der freien natur entwöhnte GERVINUS *leben* 70; nehmt mir nicht übel, schulmeister! dasz ihr mich auf dem bette findet, ich bin alt und meine kräfte wanken JUNG STILLING 1, 132;

doch wenn vernunft und witz, wenn geist und leben wankt,
so weisz die heylungs-kunst uns hülflich beyzuspringen.
WEICHMANN *poesie d. Niedersachsen* 1, 115;

mich hat ein groszer sturm gefaszt, er beugt
mein wankend leben tief zur gruft.
H. v. KLEIST (1863) 1, 155 (*fam. Schroff.* 5, 1).

k) alles wankt:

fluchwürd'ger argwohn! unglücksel'ger zweifel!
es ist ihm festes nichts und unverrücktes,
und alles wanket, wo der glaube fehlt.
SCHILLER 12, 265 (*Wallenst. tod* 2, 7);

jetzt war auch diese summe gefährdet, die letzte sicherheit war verschwunden, alles um ihn wankte FREYTAG 5, 470; ein fester groszer mann, der sicher stand als alles wankte CHRYSANDER *Händel* 1, 19.

4) *besonders häufig wird* wanken *von den bewegungen des menschlichen und thierischen körpers gebraucht. es zeigen sich dabei mehrere (nicht immer scharf zu sondernde) bedeutungen, von denen einige erst in der neueren sprache hervortreten, andre dialektischen charakter haben und nur wenig in der litteratursprache eingang gefunden haben.*

a) *die bedeutung 'hin und hergehen' gehört dem niederdeutschen an, aus ihr sind einige andre bedeutungen geflossen, die gleich hier mit angereiht werden sollen. dies nd.* wanken *wird im 16. und 17. jahrh. öfters von autoren niederdeutscher herkunft auch litterarisch verwendet, so von* HEINRICH JULIUS VON BRAUNSCHWEIG, *dem Altmärker* PRÄTORIUS, *dem Magdeburger* ROLLENHAGEN, *dem Brandenburger* RINGWALT, *dem Hamburger* RIST, *den Preuszen* ALBERT *und* DACH, *aber auch dem Hessen* WALDIS (*der auch nd. schreibt*) *und dem Rheinländer* SPEE. *von lexicographen führen* SCHOTTEL *und* STIELER *dies* wanken *an* (*s. unter α*), *ohne ihm dialektischen charakter beizulegen. in neuerer zeit haben besonders* VOSS *und* IMMERMANN, *gelegentlich auch andre Niederdeutsche, von dem wort gebrauch gemacht, das trotzdem dem hochdeutschen im grunde fremd geblieben ist. dagegen kommt es im niederländischen vor und ist auch in die neunordischen sprachen übergegangen: dän.* vanke om *'umherwandern', schwed.* vanka *'gehen, trollen, laufen'.*

α) *der iterative sinn 'hin und hergehen, umherwandern, reisen', tritt besonders im mnd. hervor.* wanken *wird gern mit bedeutungsverwandten verben verbunden und steht häufig von den fahrten der kaufleute;* de ghemene kopman ... moge ᵗrecken, varen, wancken, keren unde vormeren (*sich aufhalten*) ane alle gheverde *Cassel, Brem.* 2, 297 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 591; riden unde wanken to lande unde to wateren *Lüb. chron.* 2, 204 *ebenda;* moge fri reysen unde wanken in syner f.gn. landen *meckl. jahrb.* 3, 186 *ebenda;* mach eyn itlick part unde de ohre ... in des andernne lande unde gebedenne wancken, waghen, handeln, kopen unde vorkopen *urkunde von* 1500 *ebenda;* de wankende man *'kaufmann'* LÜBBEN *handwb.* 553. *doch auch im allgemeineren sinne:*

bi nacht to wanken bringet var.
Reineke vos 994;

dat he (*der freigelassene*) nu vortmer mach gan, stan, wesen, wonen unde wanken in allen vrigen wikbolden, slot.n unde steten *urkunde von* 1485 *bei* GRIMM *d. rechtsalt.*⁴ 1, 458; so he denne olders und unmacht halven synes lives buten unser stad nicht wanken kan *urkundenbuch der stadt Halberstadt* 2, 438 (1500) *Schmidt. zu 'wohin gehen' abgeschwächt:* ick wil dyn beschermer syn also wor du henne wankest oder wanderst *Locc. erz. bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 591.

in neueren belegen tritt der iterative sinn 'hin und her ziehen, hin und her gehen', der durch zusätze näher angedeutet werden kann, auch hervor: dann zu Dantzig mancher hand volck und leute verkereten und wancketen SCHÜTZ *hist. rer. pruss.* 8 Bb 1ᵇ;

denn wer itzt wancket in der welt
und weit zihen mus über felt
und weisz sich nicht mit mancher list
zu schicken wie die gegenheit ist,
der komt in bschwerliche noth.
Froschmeuseler J 8ᵇ (I, 2, 7);

ohn sinn und ohn gedancken
die Merg (*Maria*), ohn seel und hertz,
bald hin, bald her geht wancken,
geht schweben allerwerts.
SPEE *trutznacht.* 59;

schier ohn sinn und ohn gedanken,
offt er auch ohn leben schier
geht in wilden wälden wancken,
nur beklagt disz einig thier. 238;

man sagt: so mancher kopf, so mancherley gedancken,
so mancher sinn und muht, so manches stehn und wancken.
RIST *poet. lustgarte* D 4ᵇ;

Celinde. nun, mutter, warum wankst du bei der nacht?
Tyche. ich will Johanniswasser schöpfen gehen.
IMMERMANN *Cardenio und Celinde* 1, 5;

weil ... Sebaldus ... in der nachbarschaft von Bremen eine zeit lang herumgewankt hat NICOLAI *Sebaldus Nothanker*² 1, *vorrede* 4ᵃ. *von einem hin- und herziehen im körper:*

er (*Amor*) wird wancken hin und her,
nehmet sein wol war!
in den augen, ohngefehr,
wird er offenbahr,
drinnen der geschwinde schütz
seinen bogen spannt ...
auf der zungen wird er offt
auch zu finden seyn ...
dem hand-drücken keiner traw'! ...
H. ALBERT, *Königsberger dichterkreis* 97 (3, 22) *neudr.*

um einen wanken:

(*gott*) ... ihn gnediglich erlös
von den pfaffen und mönchen bös
und von andern papisten mehr,
die teglich wancken umb ihn her.
M. AGRICOLA *musica instrum. deutsch* 147 *neudr.*

daneben tritt auch die bedeutung 'sich wohin begeben, wandern' hervor: wanken, *compluries pro ire, gradi, et spatiari sumitur.* wo wankstu hinaus, *quo vadis?* STIELER 2431;

ja sie (*die seligen*) vermügen schnell zu wanckn,
wo hin sie haben ir gedanckn
und wo sich nur ir leichter sinn
im augenblick thut wünschen hin.
RINGWALDT *christl. warnung* (1590) E 5ᵃ;

lässt gottes eifer sich
in aller welt nicht finden?
er kömmt zuvor den winden
und kan viel schneller wancken,
als menschen mit gedancken.
S. DACH 369 *Österley.*

übertragen die gedanken wanken *'richten sich'* auf etwas:

nimm du mich, mein gott, mir selbst,
und gib heilige gedancken,
dasz bey dieser andacht sie
nicht auf fremde sachen wancken.
B. SCHMOLCKE *schriften* 1, 66;

wie ich denn auch recht frey und glat
viel freyer und liebkoser hat,
die ire augen und gedanckn
gar nerrisch lieszen auff mich wanckn.
RINGWALDT *christl. warnung* (1590) H 8ᵃ;

so lies ich meine meist gedanckn
auff ecker, pferd und ochsen wanckn. J 4ᵃ;

sondern es sol ein jeder christ
nur das allein was droben ist
ersuchen und all sein gedanckn
uff gottes freundschaft lassen wanckn.
laut. warh. (1598) 18.

von der seele eines sterbenden: liegt ein mensch in den letzten zügen, dasz leib und seele sich bald scheiden müssen und hat er dann noch einen wunsch, entweder seinen freunden lebewohl zu sagen oder sonst irgend etwas zu verrichten, so geht seine seele wanken JAHN *volkssagen aus Pommern u. Rügen*² 501.

aus den neueren dialekten wird meist die bedeutung 'hin- und hergehen, umherwandeln', auch spec. 'spazieren gehen', doch auch nur 'gehen' angegeben, so für das südl. Hannover SCHAMBACH 285 (düt is en schöene winter, ein kan doch jümmer wanken, wer in der stad rüm wanket, *doch auch* se wanket wol mal wêer hen), *Bremen brem. wb.* 5, 178, *Hamburg* RICHEY 333, *Lübeck* C. SCHUMANN *wortschatz*

v. Lübeck 80, *Holstein* SCHÜTZE 4, 337, *Ostfriesland* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 509, *Vorpommern* DÄHNERT 537, *Brandenburg* DANNEIL 243. MI 105, *mittheil. des hist. vereins zu Frankfurt a. O.* 9—12, 63, *zeitschr. f. d. mundarten* 1910, 37 (*Neumark*), *Preuszen* FRISCHBIER 2, 455 (hier wankt selten einer, *auch unpers.* es hat noch nichts gewankt auf der strasze). *der inf.* wanken, wankend *erscheint als 'verkehr von fuszgängern':* jetzund is wanken in'n felle; in der strate is nich vele wankend SCHAMBACH *a. a. o.;* uppn marcht is väöl wankn DANNEIL 243. *sprichwörtlich:* da ist kein wanken und kein danken, *'ganz einsam'* SCHAMBACH *a. a. o. dahin gehört:* wanken, verhanden sein, *frequenter adesse.* der ort wird bewanket, *frequentatur saepe hic locus* SCHOTTEL 1440, *darnach* STIELER 2431.

β) aus der bedeutung 'hin- und hergehen' hat sich (wie bei wandeln, wandern) *auch die bedeutung 'umgehen (von gespenstern), spuken' entwickelt, auch unpersönlich:* es wankt (wandert) in dem hause, *il revient des esprits dans cette maison* RONDEAU. *schon mnd:* se menden dat de selen der lichamme wanken *Lüb. pass. bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 591; hat ... ein gespenst in dem schlosse angefangen zu wancken und zu regieren SCHÜTZ *hist. rer. pruss.* 3, T 4[d]:

Sabine. ich komm' als höllischer geist, bu!
Henning. aber du wankst, wie ein engel des lichts.
VOSS *ged.* 2, 72;

selbst ja entschwebt unruhig dem irwischmoore der kopflos
wankende wicht mit gekreisch, den ein mönch hinbannte
vom richtplatz.
idyll. 8, 24;

wankt denn vielleicht auch nachts in der burg die zauberin
Hela? 11, 169;

Petrarca. fort, nachtgespenst!
Jeanneton. gespenst? was solln gespenster
so spät noch wanken? ihre stund' ist um!
IMMERMANN 16, 289 *Hempel* (*Petrarca* 5).

dialektisch wird die bedeutung angegeben aus Vorpommern DÄHNERT 537 (de dode wanket *'läszt sich sehen',* dat sall dar so wanken *'spuken'), Stiege am Unterharz* LIESENBERG 217 (*darnach* HERTEL 253) *und Preuszen* FRISCHBIER 2, 455. *vgl. auch unter α)* JAHN.

γ) an 'weiter kommen' schlieszt sich dann die bedeutung 'fortgang haben, gedeihen', persönlich 'sich wohl befinden' an: dat mot noch beter wanken (*z. b. vom spinnen*) SCHAMBACH 285, he is nog im wanken, *'bei ziemlicher gesundheit' brem. wb.* 5, 178; he kummt wedder an't wanken, *'wieder zu beinen'* RICHEY 333. *hierher gehören wol folgende litterarische belege:*

herr du weyst alles was ich thů,
und kennest mein gedancken,
ich sitz, steh, geh, wach oder rhů,
on dich kan ich nit wancken.
WALDIS *psalter* (1553) 248 (139. *ps.*);

o wie stund es so wol in der welt, da die liebe einfalt und auffrichtigkeit noch wanckete, da schelmstück ein schelmstück, rollwage ein rollwage und ein rock eine gaupe genant ward PRÄTORIUS *philosophia colus* 86;

doch, zum glück! ist diese zeit,
mit den grillen uns herumzuzanken,
nur im fall der möglichkeit;
da, wo sich die tugend freut,
pflegen sie nicht leicht zu wanken.
GOEKINGK 1, 60.

vielleicht auch (das wanken *abgeschwächt zu 'verhalten, treiben'*):

thue einig diesz, nimb vor die welt,
durchsuch ihr wesen, thun und wancken,
schau, ob sie auch was anders sey
als eitelkeit und triegerey.
S. DACH 177 *Österley;*

o gott ich thu dir dancken,
dasz du durch deine güt (*gedr.* güte)
mich hast für teuffels wancken
inn diser nacht behüt.
RINGWALDT *handbüchlein* (1598) 95,

wo auch an wanken *'spuken' angeknüpft werden könnte;*

empfangt mich, ihr höhn,
wo dunkle zipressen
ein grabmal umwehn;
wo, tief zwischen ranken
der wildnisz versteckt,
kein menschliches wanken
den träumenden weckt!
MATTHISSON *ged.* 126.

δ) damit steht nun wol ein andres wanken *in zusammenhang, das die bedeutung 'vorhanden sein' oder 'bevorstehen' hat:* dar wanket noch niks *'ist nichts zu thun, fällt nichts vor'* RICHEY 333. *brem. wb.* 5, 178. SCHÜTZE 4, 337; dar wanket wat *'ist etwas zu thun, steht etwas bevor' brem. wb.* 5, 178. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 509, MOLEMA 465; *preusz.* eine krankheit wankt, *'zeigt sich hie und da'* FRISCHBIER 2, 455; *wfries.* wanke, wankje *'in aussicht sein, drohen (von etwas unangenehmem), vorkommen'* DIJKSTRA 3, 405. TEN DOORNKAAT KOOLMAN *bringt* dar schal wat wanken *von einer bevorstehenden strafe mit* wenken *'winken' in zusammenhang, indem die strafe eigentlich drohend im hintergrund steht. eher wird (falls die bedeutung nicht aus der von 'fortgang haben' entwickelt ist) davon auszugehen sein, dasz dies* wanken *namentlich von drohenden schlägen gesagt wird (vgl.* MOLEMA *a. a. o.), auch dän. heiszt es* der vanker prygl, *schwed.* det vankas stryk *'es gibt schläge' (dann wird dän.* vanke, *schwed.* vankas *allerdings auch von andern dingen gebraucht, die zu haben sind);* wanken *müszte dann eigentlich das hin und herschwingen der rute bezeichnen, vgl.* dar wanket de rode *'da gibt es streiche'* DÄHNERT 137, *ähnlich* der tater wird wanken FRISCHBIER 2, 455. *belege:* ja, was sagstu? wollen filtze wancken? wer wil die austeilen? HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 340 *Holland (ungerat. sohn* 1, 5);

damit schlosz man bald den schranken,
dasz sie schauten was drauf mügt wanken.
Reinicke fuchs (*Rostock* 1650) 400;

Reinke dacht: was wird nun wanken? 404.

ε) im hochd. bezeichnet wanken *nur eine bestimmte art des gehens, die im gegensatz zum geraden, gleichmäszigen, aufrechten gang steht; es ist 'sich schwankend auf den beinen fortbewegen, taumeln'. auf diese bedeutung weist im ahd. neben 'vacillare' besonders 'titubare' (s. c.) hin, auch in engerer begrenzung: claudicatis,* wanchot *vel* hinchet, wanchit STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 440, 28, *im mhd. tritt sie nur zufällig nicht häufig hervor. nhd. wörterbücher weisen (ohne streng von c) zu scheiden) darauf hin:* wancken und ungewisz stehen, *in utramque partem toto corpore vacillare* HENISCH 1604, 5; wanken, *inclinare se, titubare, vacillare* STIELER 2431; wancken, schwancken, *titubare v.* wanckelen, taumelen KRÄMER 1207[b]; *vacillo,* wancken, gnappen mit den füszen DENTZLER 1, 835[b]; wanckeln, wancken, von einer seite zur andern schwanken, *chanceler, comme font les ivrognes et malades* RÄDLEIN 1028[b].

α) der grund des schwankenden ganges ist gewöhnlich der, dasz die körperkräfte noch nicht oder nicht mehr vorhanden sind oder dasz sie zeitweilig aufgehoben sind, so wird wanken *von einem kind, wie von einem alten, gebrechlichen gebraucht:*

ist euch nicht der geist verirrt,
nicht schwach die seele, wie dem knaben,
der an der mutter arme noch wankt!
KLOPSTOCK 1, 271 (*warnung*);

allein, ein thier zum reiten kann
mir dienste thun; ich kranker mann
fang ziemlich früh schon an zu wanken.
GOEKINGK *ged. zuschrift* A 5;

am krückenstabe wankt ihr einst.
Z. WERNER *Martin Luther* (1807) 66;

wer ist der, dessen haupt von alter so grau ist, ... der bei jedem schritte wankt? GÖTHE 37, 72 *Weim. ausg.*

der ermüdete, der seelisch erschütterte, besonders aber der betrunkene wankt: er wankt vom weine, *ex vino vacillat* STIELER 2431; er wanket vom schlafe und vom trunke, *ille mero somnoque gravis titubare videtur* NIEREMBERGER; von müdigkeit wanken, *pedibus lassitudine vacillare* STIELER 2431;

Medina Sidonia nähert sich wankend und kniet vor
dem könige nieder, mit gesenktem haupt.
das, groszer könig,
ist alles, was ich von der span'schen jugend
und der Armada wiederbringe.
SCHILLER 5, II, 295 (*Don Karlos* 3, 7);

nun weint' er sein vaterland wieder,
wankt' umher am ufer des lautaufrauschenden meeres
und wehklagete laut. VOSS *Odyssee* 13, 220;

das ire seele für angst verzagte. das sie daumelten und wancketen, wie ein trunckener, und wusten keinen rat mehr *psalm* 207, 27;

seht, er (*der trunkene*) taumelt, wankt im gehn.
LESSING 1, 75;

wird betrunkner stammelnd wanken,
mäsz'ger wird sich singend freuen.
GÖTHE 6, 243 *Weim. ausg.;*

und so geblendet blieb ich von dem bilde,
dasz lang ich wie ein trunkner muszte wanken.
UHLAND *ged.*² 149.

bildlich:

die matte finsterniss flieht wankend, wie betrunken,
von Titans pfad, besprüht von seiner rosse funken.
Shakespeare Romeo u. Julia 2, 3;

du sprachst, sie wankten, die Sardanapale,
vom taumelkelche deines zorns berauscht.
HÖLDERLIN *dicht.* 1, 137, 59 *Litzmann.*

β) auch sonst wird wanken *im gegensatz zu einem sicheren, aufrechten gehen gebraucht:*

sein angsicht (*ist*) gfaltet wie ein sewmagen,
geht wancken wie ein alter wagen.
H. SACHS 9, 123, 12 *Keller;*

dorten wankt der mohr Alkanzor
lichtscheu schon auf dunkler au.
HERDER 25, 148 *anm. Suphan;*

bemerkte ich, dasz ein spindeldürrer mensch vor meinem wagen auf der landstrasze hin und her wankte IMMERMANN 2, 125 *Hempel. in folge von schwierigkeiten des terrains:* recensent giebt ... dem kupferstiche gewicht, worauf ... das heer schon bis über die knöchel im sumpfe wanket LAUKHARD *leben u. schicksale* 3, 159.

γ) mit innerem object einen schritt wanken:

auf gebahnten weges mitte
wankt er tastend halbe schritte.
GÖTHE 15, I, 310 (*Faust* II *v.* 11474) *Weim. ausg.;*

mit jedem schritt, den der scheue fus vorwärts wankte, näher und fürchterlich näher die verfluchte maschine (*der galgen*) SCHILLER 2, 93 (*räuber* 2, 3 *schausp.*).

δ) seltener wird wanken *von der schwankenden bewegung auf dem rücken eines rosses oder im schiff gebraucht:* auf dem pferde wanken, *succuti in equo atque in eo vix haerere* STIELER 2431; er wancket schon, er sitzt nicht mehr fest im sattel, *he already begins to totter* LUDWIG 2377;

sie wankt dahin! der helle vollmond zittert
aus jeder well' hervor. HÖLTY 168 *Halm.*

bildlich:

wank ich gleich an meines kahns
morschem steuer;
eingehüllt in Ossians
augenschleyer;
dennoch bleibt mein frohsinn mir.
PFEFFEL *poet. versuche* (1812) 1, 11.

ε) auch auf thierische bewegung weist wanken *hin; an der folgenden mhd. stelle ist die bedeutung die von 'unsicher gehen':*

swenn ez (*das rosz*) der wilde Dodines
stolzlîche ûf daz kes
und über daz mos rande:
dâ sîne vîande
von tiefe muosen swanken,
dâ sach man ez niht wanken,
daz ez im iht möhte werren.
ULRICH V. ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 7112.

jetzt wird mit wanken *eine bestimmte art des ganges oder flugs bei den vögeln bezeichnet:* ihr gang (*der lumme*) sieht ... schwerfällig aus ... weil sie bei jedem schritte etwas wanken NAUMANN *naturgesch. d. vögel* 12, 488; ihr (*der nachtigall*) flug ist ... auf kleinen räumen flatternd und wankend 2, I, 380; nur wenn sie (*die zwergmeerschwalbe*) gemächlich gerade fortstreicht, wird etwas wankendes oder unstätes darin (*im fluge*) sichtbar 10, 156. *vom watscheln der gans:*

solt er an der bekandnusz tantz,
so wanket er gleich wie ein gansz
von einer seit zur andern bald
und förcht sich vor der menschen gwalt.
SPANGENBERG *dicht.* 123 (*ganszkönig* 6, 376).

allgemeiner: strenger ist der contrast in der menschlichen bewegung, wenn sie von ihrem organe nicht besitz zunehmen wuszte, sondern in das rudern, wanken, schleichen, hüpfen von thieren ... sinkt VISCHER *ästhetik* 1, 354.

ζ) seit dem 18. jahrh. werden an wanken *auch richtungsbestimmungen angeschlossen, so dasz dies die bedeutung 'sich schwankend wohin bewegen' annimmt:*

wankt' an die frische gruft, den dolch
dem herzen zugekehrt,
und sank. HÖLTY *ged.* 18 *Halm;*

durch dieses Eden ... wankte Viktor geblendet — überströmt — zitternd — und weinend hin J. PAUL *Hesp.* 1, 118; Verrina hält beide hände vors gesicht und wankt in den sopha SCHILLER 3, 34 (*Fiesko* 1, 10); Faust wankte betäubt ... nach dem wirtshaus KLINGER *werke* 3, 191;

ein mütterchen mit dem laternchen
wankt über die strasze dort.
HEINE 1, 109 *Elster;*

wie sie geht und steht, stürzt sie zur thür, schliesst auf, ... wankt vor die stube, wo die eltern schlafen, pocht diese wach, fleht um einlasz V. HOLTEI *schriften* 3, 84·

als graue fürsten zu dem handkusz wankten,
und jetzt in einem — einem niederfall
sechs königreiche ihm zu füszen lagen.
SCHILLER 5, I, 8 (*Dom Karlos* 1. *verw., später:* sich drängten);

der bürger
hörts, wankt mit gezwungenem schritte zur wohnung und hänget schaudernd die rostigen waffen um sich.
LENZ *ged.* 13 *Weinhold;*

der alte mochte etwas von dem bedauern vernommen haben, denn er legte die sense hin und wankte zur seite in den schatten des gebüsches FREYTAG 11, 122.

heran, herbei, herunter *usw.* wanken:

seht, seht! da wankt, geführt von Prothoe,
sie selbst, das bild des jammers, schon heran!
H. V. KLEIST (1863) 1, 219 (*Penthes.* 9);

wird uns Medea noch anschauern, wenn sie die treppen des pallastes herunter wankt, und der kindermord jetzt geschehen ist SCHILLER 3, 515; indem sie zitternd und auf den zehen hervor wankt H. L. WAGNER *theaterstücke* (1779) 131 (*Evchen Humbrecht* 5, 2);

ich setze träumend weiter meinen stab,
und wanke, müder, als wohl mancher glaubt,
entgegen meinem ziele, meinem grab.
CHAMISSO *werke* 3, 3;

wie viel du auch am pilgerstab
ihr nachrennst, wankend auf und ab.
ARNDT *werke* 5, 177.

η) übertragen wird wanken *so auch von dingen und erscheinungen gebraucht, denen eine schwankende bewegung beigelegt wird:* die kleinen handlaternen wankten wie irrlichter durch die dunklen gassen STORM *werke* (1899) 3, 83;

die nacht wankt finster in das land herein.
G. KELLER 9, 29;

lasz es zurück zum abgrund wanken
das bild der blut'gen mordesschuld!
Z. WERNER *der 24. februar* (1815) 140;

doch nun aus weiszem (*nebel-*)meere, kalt und schwer,
wankt ein verblichnes jünglingsbild daher,
und langsam naht's der kluft mit ernstem schritte.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 10 *Kreiten.*

ϑ) wanken (*mit und ohne richtungsbestimmungen*) *steht namentlich auch von dem sich schlängelnden lauf eines baches oder flusses, wobei ein vergleich mit dem weg, den ein taumelnder zurücklegt, zu grunde liegt:*

frisch hin und her gehn wancken
die klare bächlein krumb.
SPEE *trutznacht.* 113;

auch werden gahn herummer
spatziren immerdar,
in ewig grünen summer
die wanckend wässer klar. 209;

er (*der flusz*) wendet sich bald zu dem rechten, bald zu dem linken ufer, als würde die wahl ihm schwer, und wankt, wie vor entzücken, und schlängelt sich ... durch das freundliche thal H. V. KLEIST *briefe an seine braut* 185 *Biedermann;* die Elbe ..., die bald zu dem einen, bald zu dem andern ufer flieht, ... und in tausend umwegen ... durch die freundlichen fluren wankt *briefe* 2, 202 *Herzog;* rechts, wo ein teil der wasser von dem andern sich trennte, um nach kleinen umwegen wie verirrt zwischen schattigem gebüsch hin und her wankend nach dem see sich hinzufühlen O. LUDWIG 2, 431.

c) nur eine andre seite der eben behandelten bedeutung ist es, wenn wanken *nicht das unsichere, haltlose, schwankende gehen an sich bezeichnet, sondern das verlieren des halts, ins schwanken geraten, straucheln beim gehen oder*

auch sich zum falle neigen beim stehen. im ahd. weist 'titubare' auch auf diese bedeutung hin (wobei nach den glossirten stellen z. th. schon übertragene bedeutung vorliegt): titubat, wanchot STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 587, 32; *titubabant,* wanchotun 2, 302, 37; *titubet,* wancho 2, 440, 24; *titubat,* wanchot 4, 22, 14; *einmal steht das deutsche wort sogar für 'cadere': cadat,* wancho 2, 440, 23. *aus dem mhd. ist diese bedeutung nur in übertragener verwendung belegt.*

α) wanken *für sich stehend:* indem ich mich nach dieser bekannten stimme umsehen wollte, gleitete mein fusz; ich wankte und sollte eben in den abgrund herab stürzen, als ich mich . . . zurückgehalten fühlte LESSING 2, 9 (*miss Sara Sampson* 1, 7); du zitterst, dir wird bange, du stehest still, wankest, nun fällst du TH. ABBT *verm. werke* 6, I, 60; der inspektor . . . zieht ihm aus leibeskräften eine ohrfeige . . . der knabe wankt BAHRDT *gesch. seines lebens* 1, 97; (*ich träumte*) mein vater stand wankend; auf einmal warf er sich auf die erde und blieb todt liegen LENZ *schriften* 1, 50 *Tieck* (*hofmeister* 4, 2); aber er, nicht geübt auf einem beine zu stehen, fängt an zu wanken GÖTHE 7, 195 *Weim. ausg.*; er . . . wankte, denn er konnte schwer das gleichgewicht halten BETTINE *die Günderode* 1, 354; ein schwindel überfiel ihn, er verlor den haltpunkt, er wankte V. HOLTEI *erzähl. schriften* 11, 11;

der dichter, dem es noch nicht da sich entschleyerte, . . .
der wanket schon an der schwelle des heiligthums.
aber der unanstoszenden schrittes
in den tempel trat der kunst . . .
KLOPSTOCK 2, 18 (*wink*);

da gab sie einen stab mir,
und sprach: „wen dieser stützt, der wanket nicht! —"
Z. WERNER *Martin Luther* (1807) 312.

β) *mit bestimmungen:*

(*Ajax*) sach umb mit eytel forcht bewegt,
zaghafftig wie ein wildes thier,
und wancket auff den beinen schier.
SPRENG *Ilias* (1610) 149ᵃ;

da hub sich in dem saale ein scharfes weinturney.
bald lallte manche zunge, die sonst viel ruhm gewann,
bald wankte in den knieen manch heldenkühner mann.
SCHEFFEL *Ekkehard* 398 (*Waltharilied*).

örtlich, auf etwas wanken; *bildlich:*

wenn dein verhängnüsz mich liesz auf dem glatten wanken,
hilf gott. FLEMING 1, 7 (*poet. wälder* 1, 3, 45) *Lappenberg;*

dem degen hab ichs nur und meiner faust zu dancken,
dasz ich mich noch nicht schau auff disem gläteisz wancken,
da mancher sich erhöht durch meinen fall wil sehn.
GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 383;

dasz ich auf deinem wege
nie wanken möge. CRAMER *ged.* 3, 14.

causal, von etwas wanken: und da der könig des harten stosz empfunden, davon gewancket und durch einen seiner pagen . . . gehalten KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 83 *Österley;*

so fühlt auch der soldat die dürre brust erschüttert,
er wankt vom starken stosz, und tritt zurück, und zittert.
ZACHARIÄ *poet. schriften* 1, 91;

sie wankte von müdigkeit ARNIM *werke* (1857) 18, 296.

γ) *auch von thieren:*

das wild wird athemlos, es lechzt, es wankt, es sinkt.
J. E. SCHLEGEL 4, 53;

bis sie (*die nachtigall*) für wehmuth zuletzt halbtodt zum hecken herabfällt,
worauf sie gleitet und wankt mit niedersinkendem haupte.
E. v. KLEIST 1, 195 (*frühling* 321) *Sauer.*

d) wanken *kann aber auch von andern bewegungen des menschlichen körpers gebraucht werden, die einen gegensatz zur ruhigen haltung bilden. es kann ein sich hin und her biegen, eine bewegung zur seite, ein neigen (wie lat. nutare) sein. soweit hier der mensch subject bleibt, handelt es sich nur um vereinzelte gebrauchsformen, die sich nicht allgemeiner einbürgern. hierher gehört auch and.* wanco, *vacillo, vagor membris* (*S. Petrier glossen*) WADSTEIN 83, 17. wanken *ohne angabe des bewegten körpertheils oder werkzeugs ist in dieser verwendung ungewöhnlich:* der dummling aber setzte sich auf den stein und weinte, und wie er so hin und her wankte, schob sich der stein fort GRIMM *märchen* (1812) 1, 300;

da zittert sie und wanket
'feinsliebchen frierest du?'
BRENTANO *schriften* 2, 99.

häufiger ist anreihung einer bestimmung durch mit: *nec muliebriter deducenda sunt latera,* nóh wiblîcho newânchôe mit tén sîtôn NOTKER 1, 683, 16 (*de arte rhetorica* 58) *Piper;* mit dem leib hin und her wancken GÜNTZEL 830; all dummes zeug! sagte Hinrich und wankte mit dem kopfe FRENSSEN *Jörn Uhl* (1902) 15; man darf nur mit der hand wanken SCHUBART *ästhetik d. tonkunst* 287;

beschämt und glühend vor zorn, doch immer meisterin
von ihren bewegungen, wankt die tugendvolle vestalin
mit ihrer kleinen hand nach Blömuranten hin.
WIELAND 5, 141 (*d. neue Amadis* 18, 26);

Lenäus steigt vom wagen ab,
er wanket mit dem thyrsustab.
HAGEDORN (1769) 3, 196.

für dies mit der hand *oder* mit dem stab wanken *kommt gelegentlich auch nur* wanken *vor:*

heil dem könig! heil dem könig!
ruft das volk, der könig dankt,
schnell der rothe marschall wankt,
winkt mit goldnem stab ein wenig,
gleich die weihrauchbecken schwingen
und ich hör' die pfeife klingen.
ARNIM (1857) 5, 2, 14;

als musikalischer ausdruck erwähnt: wancken, wie die wellen (hin und her), *ondeggiare,* wird vom tactgeben gesagt: wenn man nehmlich die hand, nachdem sie niedergelassen worden, nicht gerade aus — sondern also herumführt, dasz das zweyte und dritte tempo, durch einen umschweif, kenntlich gemacht, und vom völligen niederschlagen und aufheben, oder vom ersten und letzten tacttheile unterschieden werde ZEDLER 52, 1927. *auch:* mit den augen wancken, *svariar cogli occhi* KRÄMER 1207ᵇ (*mit verweis auf* die augen verwenden);

da trat das falsche meidlein herfür,
es wanckt im mit den augen.
mit den augen es ihm wanckt,
es was ihr nicht umbs hertze.
bergreihen (1531) 70, 31 *neudr.*

(*wo wol eher von* wenken *'winken' auszugehen ist*); wenn man eine blume gerad ansieht, so kommt die erscheinung (*das blitzen gewisser blumen im sommer bei abendzeit*) nicht hervor; doch müszte es auch geschehen, sobald man mit dem blick wankte. schielt man aber mit dem augenwinkel hin, so entsteht eine momentane doppelerscheinung GÖTHE *naturwiss. schriften* 1, 24 *Weim. ausg.*

e) *häufig wird von den gliedern des menschlichen körpers selbst ein* wanken *ausgesagt, auf den menschen weist ein persönlicher dativ oder das possessivpronomen hin. die bedeutung ist die von 'schwanken', meist mit dem nebenbegriff des schwachseins oder -werdens (dieser nebenbegriff fehlt bei* die beine wanken *unten γ bei* RÜCKERT *und* die augen, die züge wanken, *wo es vielmehr der von unstät sein, hin und hergehen ist*).

α) die glieder wanken und das herz zerbricht.
nichts bin ich, als ein armer vater.
FREYTAG 3, 273 (*Fabier* 5, 2);

ire augen müssen finster werden, das sie nicht sehen, und ire lenden las imer wancken *psalm* 69, 24.

β) *labant* (*genua*), wanchotun STEINMEYER-SIEVERS 2, 655, 34 (*zu Aeneis* 5, 432);

ihr brüder! auf! verjagt den ernst,
weil wir noch grünen, und uns
noch die kniee nicht wanken.
RAMLER *lyr. ged.* (1772) 211;

so wie ein pflüger sich sehnt zur nachtkost, welcher den tag durch
mit zween bräunlichen stieren den pflug hinlenkt' auf dem brachfeld;
. . . und dem gehenden wanken die kniee.
VOSS *Odyssee* 13, 34;

ihr zittert,
die hand erbebt euch, eure kniee wanken —
SCHILLER 14, 361 (*Tell* 3, 3);

aber meine arme beben,
meine kniee wanken sehr.
UHLAND *ged.*⁹ 266 (*d. rosenkranz*);

seine kniee wanken, er hält sich an einen stuhl, und verhüllt das gesicht SCHILLER 5, II, 240 (*Don Karlos* 2, 8); sie umhalste ihn zärtlich, aber ihre knie wankten vor furcht wegen der augenscheinlichen gefahr, worin sein leben schwebte MUSÄUS *volksmährchen* 1 (1804) 37.

γ) wenn mein fus wancket, würden sie sich hoch rhümen wider mich *psalm* 38, 17;

mir stockt das wort
im mund', und meine füsze wanken.
v. Collin *Regulus* (1802) 40 (1, 8);

schon war sein fusz dem unglück wankend nah.
Lessing 1, 33;

er ist so schwach, dasz ihm die füsze wanken, wenn er einen tritt thun will Rondeau;

die verschrobnen mützen schwanken,
hangen nur an einem haar;
steife bein' im tanze wanken,
alte stimmen singen klar.
Rückert *werke* 6, 295.

auch der schritt, tritt, gang wankt:

du gehst, und deine schritte wanken,
und hinter dir hinkt reue her.
Gotter *im Gött. musenalmanach* 1770, 51 (73, 11) *neudr.*;

bemerktest du, wie ihre schritte wankten,
wie bleich und wie verstört ihr antlitz war!
Schiller 13, 298 (*jungfrau v. Orleans* 4, 8);

ewig aus der wahrheit schranken
schweift des mannes wilde kraft,
und die irren tritte wanken
auf dem meer der leidenschaft.
11, 32 (*würde der frauen*);

des wandrers tritte wanken,
auf schmaler kieselbahn,
durch wildverschlungne ranken,
den fichtenberg hinan.
Matthisson *ged.* 129;

kein mittel giebt's, das mich dir näher brächte,
und einsam siehst du meine tritte wanken
den Markus auf und nieder alle nächte.
Platen 98 (*son.* 38);

hat deine brust nicht gebebt, dein gang nicht gewankt? Zimmermann *über die einsamkeit* 1, 319.

δ) die hand wankt, *s. unten* 7 *a*, α wankend:

doch ach! am grimmen richtenden saitenspiel
hinunter wankt die zitternde rechte mir.
Hölderlin 1, 91 *Litzmann.*

ε) das haupt... kan nicht stracks auff seynem nacken bestehen, sondern můsz von einem ort zum anderen wancken Ambach *vom zusauffen und trunckenheit* C 3 *b*; schon wankte sein haupt in schlaftrunkenheit Waiblinger *die Britten in Rom* 38 *Zoller;*

der kopff ihm wancket hin und her.
Spreng *Aenets* 94 *b*.

ζ) die augen wanken: ob sich das (*angesicht*) nit entstellen noch entferben wolt, ob ir das näszlin nit spitzig und weis werden und die augen in dem haupt hin und wider wancken wolten Wickram 2, 216, 31 *Bolte;* darumb auch ihre augen nicht hin und her wancken Paracelsus *op.* (1616) 2, 542; ich hielt meine predigt... ohne rührung, indem... mein auge herum wankte und bei N. 5 sich lagerte Hippel 1, 126 (*lebensl.* 1);

das aug nicht viel herumb thut wancken:
sein leib ist hier, doch stets wo anders sein gedancken.
G. Treuer *deutscher Dädalus* (1675) 1, 76.

η) die stimme wankt:

nun brach mein knie, nun wankte mir die stimme.
v. Collin (1812) 2, 141 (*Bianca della Porta* 1, 2);

Virgil, der seine verse... vorlas, und in dieser arbeit von dem staatsminister des kaysers unterstützet wurde, wann seine stimme zu wanken anfieng Zimmermann *von dem nationalstolze* 152; meister Ronemus, ihr seid alt geworden!... ist's ein wunder, herr Kurander, sprach Gebhard, und die stimme wankte, weil er zum ersten male zu einer menschenseele von dem leide sprach, das er verschlossen in der eigenen brust trug W. O. v. Horn *aus der Maje* 1, 24; seine stimme wankte, und seine augen... waren wie versteinert Storm *werke* (1899) 7, 124.

ϑ) *von den gesichtszügen:*

nur heiter, sir.
denn wo die züge schnell verändert wanken,
verräth sich stets der zweifel der gedanken.
Schiller 13, 30 (*Macbeth* 1, 12).

5) *von jeher ist* wanken *auch von seelischen vorgängen gebraucht worden, es zeigt sich auch hier in seinen beiden hauptbedeutungen 'schwanken' und 'erschüttert werden'. die erste tritt im nhd. bis in die neuere zeit hervor, die zweite ist noch durchaus lebendig. dies* wanken *wird entweder vom menschen selbst ausgesagt oder von seinem herzen, gemüt u. s. w. oder von äuszerungen seines wesens und seinen eigenschaften. dasz es sich um geistige vorgänge handelt, wird bisweilen durch zusätze wie* in, mit den gedanken *angedeutet:*

thaz io bi themo meine thaz muat sî fasto heime,
then hugu in thên githankon ni lâzet wergin wankôn!
Otfrid 2, 21, 8;

nu begund sîn herze wanken
in manegen gedanken.
Hartm. v. Aue *Gregorius* 313 *Paul;*

und wande er aber gewisheit
ir willen niene hæte,
in welher wîs siz tæte,
durch haz od aber durch minne,
daz machete sîne sinne
in zwîvele wanken.
er wancte mit gedanken
wîlen abe und wîlen ane.
G. v. Straszburg *Tristan* 831;

und mit fürwitzigen gedancken
thet er in seinem hertzen wancken.
H. Sachs 17, 219, 8 *Götze.*

ähnlich:

mit disen beederley gedancken
thet sein gemůt in zweiffel wancken.
Spreng *Ilias* (1610) 5*a*;

der geist, der mich beherrscht, soll nicht von zweifeln wanken Bürger 311 (*Macbeth* 5, 2); sie stand am fenster in unentschlossenheit und thränen wankend Stifter *studien*^{5} 1, 95; wer aber ynn die gedancken kompt und bey sich selbs wancket: lieber, meinstu, es sey auch war Luther 32, 94, 26 *Weim. ausg.*

a) den übergang machen fälle, wo die auffassung von wanken *noch eine mehr sinnliche ist.*

α) wanken *als 'hin und her schwanken'. das geistige schwanken wird verglichen mit dem* wanken *des rohrs, grases, eines baums:*

und (*Jesus*) sprach, meint ihr das mein legat
Johannes sich gewendet hat
und thar nicht, als ein wanckent rhor,
von mir so zeugen, wie zuvor?
Ringwaldt *evangelia* B 7 *a;*

du selbst hast hin und her gewancket wie ein rohr.
Lohenstein (1680) *Sophonisbe* 22, 66;

wenn jede gelegenheit beweiszt, dasz sie fest stehn, wie ein fels, wenn alle um sie, wie rohre wanken! Lavater *verm. schriften* 2, 12;

ich wancke wie das gras, so von den kühlen winden
umb vesperzeit bald hin geneiget wirdt, bald her.
Opitz *t. poemata* (1624) 27;

es wankte sein gemüth, wie, durch den herbst entlaubt,
die schwache weide wankt, wann Eurus zornig schnaubt.
Uz *werke* 305 (50) *neudr.;*

ferner mit dem wanken *eines schiffs im wasser:*

reht als des gastes bilde
sich hôher stætekeite wert
und irreclichen umbe vert
dan unde dar, hin unde her,
sus wanket sîner minne ger
ouch z'allen zîten ûf unde abe.
si vert in ungewisser habe
ûf einem grundelôsen sê.
K. v. Würzburg *troj. krieg* 22138;

mein geist wancket biszweilen wie ein schiff mitten im meer, reiche du mir der unbeweglichen hoffnung sichern und starcken ancker J. Gerhardt *tägliche übung der gottseligkeit* (1628) 262;

die liebe thut wanken,
wie ein schiff auf der see.
wunderhorn 3, 125;

getreue liebe kan nicht wancken,
sie liegt zu ancker iederzeit.
Opitz *ged.* (1690) 2, 194 (*poet. wälder*);

auch mit den wellen selbst:

denn sieh, der mensch wenn er erzogen
geht wancken als die wasserwogen
und mus auff erden immerdar
seins glücks und unglücks nemen war.
Ringwaldt *christl. warnung* (1590) L 2*b*;

mit einem wetterhahn im winde:

aller minschen doent, gedanken,
rede, mening, sin und waen
als ein wind- und wedderhaen
hin und her unstedig wanken.
Lauremberg 3 (*inholt* 10) *Lappenberg;*

mit dem auf- und abgehen der wage: doch sein rechtsgefühl, das einer goldwaage glich, wankte noch; er war vor der schranke seiner eigenen brust noch nicht gewisz, ob eine schuld seinen gegner drücke H. v. KLEIST (1863) 3, 13 (*Kohlhaas*).

die sinnliche grundlage schimmert auch noch durch bei hin und her, hin und wieder wanken:

er begund in den gedanken
hin und her wanken.
OTTOKAR *reimchr.* 2064 *Seemüller;*

hie stillen sich die sinnen,
die hin und her gewankt.
NEUMARK *poet. u. mus. lustwäldchen* (1652) VII[a];

warum thust du wanken bald hin und bald her?
bald gefällt dir nun dieser, ein andrer gleich mehr.
ARNIM (1857) 14, 178;

du wankst eine zeit her immer hin und her ... du weist selbst nicht recht, was du haben willst MILLER *briefwechsel* (1776) 197; wie lang steht ihr und wancket hin und her, entschlieszt euch zu etwas gewisses LUDWIG 2377; weh denen, die an gott verzagen, und nicht fest halten, und den gottlosen, der hin und wider wancket *Sirach* 2, 14;

also was er in schweren gdancken,
sein gmût thet hin und wider wancken.
WICKRAM 4, 221 (*pilger* 2982) *Bolte;*

als nun die burger manigfaltig
zerrüttet waren und zwyspaltig,
auch hin und wider theten wancken.
SPRENG *Aeneis* 23[a];

das tolle lieben ist, im steten tode leben ...
jetzt grosz, bald wider klein, nicht keiffen, dennoch zanken,
bestendig, ebenwohl stets hien und wider wanken.
PHILANDER (1650) 1, 111;

ists möglich, dacht' ich, wohnt solch klingen
so einem kleinen seel'chen (*der nachtigall*) bey? ...
in solchen forschenden gedanken
vertiefte sich mein muntrer sinn.
ich schlosz, nach hin- und wieder-wancken,
es sey was himmlisches darin.
BROCKES *ird. vergnügen* 1, 66;

nicht dem deutschen geziemt es, die fürchterliche bewegung
fortzuleiten, und auch zu wanken hierhin und dorthin.
GÖTHE 50, 267 (*Herm. u. Dor.* 9, 306) *Weim. ausg.*

β) wanken *als 'erschüttert werden, die festigkeit, den halt verlieren, zu fall kommen': columnę fidelium* (dero geloûbigon sûle) *sint apostoli.* joh die wánchoton *in passione* (in Christis mártiro). sie würden aber gestâtet *in resurrectione* (in Christis urstende) NOTKER 2, 301, 11 (*psalm* 74, 4) *Piper;*

hilf nur, dasz wir ja nicht wanken,
hilf nur, dasz wir feste stehn.
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* 1, 49;

das gerechte thun der frommen
steht gewisz und wanket nicht.
P. GERHARDT 130, 18 *Gödeke;*

nun halt' ich immer mich an dich,
der, da ich wankte, bei der rechte mich ergrif;
führ' immer mich, wie du nur wilt.
HERDER 12, 238 (73. *psalm*) *Suphan;*

steh, stehe fest, wie das gewölbe steht,
weil seiner blöcke jeder stürzen will! ...
nicht aber wanke in dir selber mehr,
so lang ein athem mörtel und gestein
in dieser jungen brust zusammenhält.
H. v. KLEIST (1863) 1, 229 (*Penthes.* 9);

wir nicht durch zweiffel im streit wancken oder straucheln DEDEKIND *christl. ritter* (1590) B 5[b]; sie dann auf dem fall, da es dem Antenor und seinen eltern ein ernst seyn solte, auch schon wankete und auf dessen seite fiele ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 3, 71; in dem zählen (*der geldstücke*) sucht der geist durch ... schreckliche gesichter irre zu machen, denn wenn der zählende im geringsten wankt und stolpert, wird ihm der hals umgedreht GRIMM *d. sagen* (1891) 1, 73 (*nach älterer quelle*); Selinde wankt; aber dennoch fiel sie nicht, ihr schutzgeist stärkte sie DUSCH *verm. schriften* (1758) 35; die wollust raste in seinem herzen, er strauchelte, wankte, blickte auf die reitze der zauberin KLINGER *werke* 3, 90; ich bedaure meinen freund, ich beweine seine schmerzen und noch mehr seine tugend, die am schwindlichen rande des tiefsten falles wanket WIELAND *werke* 3, 48 *Berl. ausg.;* werd' ich wohl jedes noch wankende system von tugend vollends zu boden stürzen, ... wann ich sie ... weises wohlwollen heisze? SCHILLER 1, 97; die gerechtigkeit wankt, ja sie ist schon gefallen NIEREMBERGER.

γ) wanken *ist 'vom richtigen wege abweichen, zur seite schweifen':* mittelmäszig war er in allem; allein warum sagen wir: die mittelstrasze die beste, und wanken doch so gern v. HIPPEL *lebensläufe* 3, 1, 355; ein guter Christ soll so wenig zeichendeuter selbst seyn, als den deutungen andrer glauben ... aber, wenn wunder zum wunder kommt, so wankt auch der andächtige und überzeugte, und verläszt auch wohl einmal, ohne ein allzugroszer sünder zu werden, die bis dahin stets verfolgte bahn TIECK *novellen* (1853) 4, 23;

nur bei dem Franken war noch kunst zu finden,
erschwang er gleich ihr hohes urbild nie,
gebannt in unveränderlichen schranken
hält er sie fest und nimmer darf sie wanken.
SCHILLER 11, 324;

so komm ich endlich zu sanct Peter's stuhle müde ...
und sehn' mich, dasz ein hirt die lämmer hüte,
die rings umher in wüster irre wanken.
BRENTANO *schriften* 2, 603.

ein angeschlossener acc. kann die abweichung von dem eingenommenen standpunkt genauer bezeichnen: yhn ist allis vorgeben, wie sie liegen und narren, so ich ein harbreyt wancket, must es allis ketzerey sein, was ich yhe gesagt het LUTHER 7, 627, 3 *Weim. ausg.;* so wird mein errathen eurer entdeckung zuvorkommen und eure verschwiegenheit gegen den könig und die königin braucht keinen zollbreit zu wanken *Shakespeare Hamlet* 2, 2. *hierher ist auch wol zu ziehen:* die erfahrung lehrt uns, dasz vollkommen ausgebildete säugethiere über eine gewisse grösze nicht hinausschreiten, und dasz daher bei zunehmender grösze auch die bildung anfange zu wanken und ungeheuer auftreten GÖTHE *naturwiss. schriften* 8, 41 *Weim. ausg.*

b) auch losgelöst von sinnlichen vorstellungen wird wanken *für geistige vorgänge häufig gebraucht. die neuere sprache verwendet es so meistens absolut, doch vgl. c)* in etwas wanken *und früher* zwischen zwei dingen wanken.

α) von personen gebraucht wird wanken *auf mangelnde geistige festigkeit oder auch nur auf unsicherheit in einem bestimmten fall oder auf unentschlossenheit bezogen. inchoative auffassung tritt (auch abgesehen von* zu wanken anfangen) *häufig hervor, ohne sich scharf von der iterativen abzuheben:* wanken, *metaphor. dubitare, ancipitem, volubilem, dubium esse* STIELER 2431.

1)) mit groger vorht und mit tro
uberwindet er (*der Endecrist*) die kranken,
daz sie mûszent wanken.
die driten werdent verkort:
valsche rede und sûsze wort
kan er in wol reichen.
H. v. NEUSTADT *gottes zukunft* 5239 *Singer;*

halt fest, und leide dich, und wancke nicht, wenn man dich davon locket. halt dich an gott *Sirach* 2, 2; und lasset uns halten an der bekentnis der hoffnung, und nicht wancken, denn er ist trew, der sie verheiszen hat *Hebräer* 10, 23; so sy dich (*Erasmus*) nu also werden sehen wancken, wz werden die sagen oder gedencken? HUTTEN *op.* 2, 191 (*cum videbunt sic decumbere*). *'mutlos werden':*

es folget blitz auf blitz. in solchen ungewittern
bleibt eine tapfre brust nicht ohne furcht und zittern.
ein unerschrockner held, der muth und feuer hegt,
wird in dergleichen noth zu wanken leicht bewegt.
GOTTSCHED *d. schaubühne* 1, 3;

(*gieb*) trost, wo man nach trost verlangt,
rath und stützung, wo man wankt.
BECKER *Mildh. liederb.* (1799) 72;

nur die hoffnung festgehalten!
wanke nicht bei gram und qual!
HOFFMANN v. FALLERSLEBEN 1, 99.

wanken *im glauben:* jemehr ich anfing zu wancken, je träger ward ich in meinem gebet *Simpl.* 86 *Kögel;*

ach heyland! lass mich nu nicht wancken,
nun mir der letzte feind zusetzt
und alle marter auf mich hetzt!
GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 158 (*Cath. v. Georgien* 4, 289);

der gelehrte herr P. T. hat nur die absicht, wankende zweifler in der geoffenbarten religion dadurch zu befestigen *allg. d. bibl.* 1 (1765), 131. *vgl. auch unten* 2)) wanken und zweifeln.

wanken *im gelübde, in der treue:*

die bürge die du mir gwünne
unde mir mit dîner kraft
die herren mahtest diensthaft,
in Swâben unde in Franken,
die beginnent nu harte wanken: . . .
sine furhtent niht mê dîne hant.
STRICKER *Karl* 10624 *Bartsch;*

ich glaube, dasz du für nichts weniger gemacht bist als für's kloster. nur noch ein paar worte und er hätte ganz gewankt MILLER *Siegwart* (1777) 1, 125; jene festen, unerschütterlichen, dem reiz und der schönheit unzugänglichen sind eben keine ächten männer, . . . wer gar nicht, gar nicht wanken könnte, den dürfte man doch eigentlich auch nicht treu nennen TIECK *novellen* (1854) 12, 245; schon gestern hab' ich einen brief erwartet. gott! wenn sie wanken könnte RAIMUND (1855) 2, 34 (*der verschwender*).

wanken *in der tugend:* sie (*die nonne*) hat anfechtungen, sie wankt, sie sehnt sich nach freyheit GOTTER 3, 69; freilich kann auch der ehrlichste mann für's brod dienen. allein . . . die versuchung, worin er beständig leben musz, (*ist*) fast zu grosz, um nicht wenigstens einmal zu wanken J. MÖSER *werke* 3, 124; um desto grösser müsse deine schmach bei iedem rechtschafnen seyn, wenn du ietzt wankest! MEISZNER *Alcibiades* (1781) 2, 101.

nicht wanken *'unerschüttert, fest bleiben':*

so trûtzig ist, dâs ær al seine feind
nûr mit aim blȧst zù sturtzen sich versicht.
nimmer ich wird, in seinem hærtzen spricht,
wanken etwo: dan bin gewies, dâs nirget
kan ụber mich fallen ain ụnglụk irget.
MELISSUS *psalmen* 39, 6 *neudr.;*

und ob mein herz darüber bricht,
so sollen meine feinde sagen:
er war ein mann und wankte nicht.
HAUFF *werke* (1890) 1, 166;

standhaft, werther freund, war ich immer im studium der historie von früher kindheit an; nie wankte ich, von langer mühe geschreckt GLEIM *briefwechsel* 2, 78 *Körte.*

2)) in eine schlinge stürzen beide. — jetzt
ein solcher wink dem könige gegeben,
bewiesen oder nicht bewiesen — viel
ist schon gewonnen, wenn er wankt. wir selbst,
wir zweifeln beide nicht. zu überzeugen
fällt keinem überzeugten schwer.
SCHILLER 5, II, 252 (*Don Karlos* 2, 10);

wer ward nicht irr' an ihr und hätte nicht
gewankt an diesen unglücksel'gen tage,
da alle zeichen gegen sie bewiesen!
13, 321 (*jungfr. v. Orl.* 5, 7);

in religiösen fragen:

du solt glewben und nicht wanken,
das eyn speyse sey der kranke.
LUTHER, *Wackernagels kirchenlied* 3, 9;

wenn sie denn gewanckt und aller erst von mir fragen und lernen haben wöllen, habe ichs inen nicht wöllen rathen beider gestalt zu nemen *werke* 6 (1557) 16ᵇ *Jen. ausg.* wanken *nähert sich so im begriff* zweifeln, *mit dem es auch vielfach zusammengestellt wird* (*vgl. auch unten* 8 *d*): so vergisz nicht, dasz zweifeln nicht mehr heisze als wancken, oder fragen THOMASIUS *auszübung der vernunfftlehre* 30; zymet sich auch nicht, das wir uns forchten solten, oder etwan zweifeln odder wancken, so wir die warheyt beschützen HUTTEN *op.* 2, 248 (*at timere nescimus aut ambigere*); wie wol es ferlich ist, ynn sachen . . . des glaubens wancken, zweyffeln odder allererst disputirn LUTHER 18, 454, 7 *Weim. ausg.*

3)) einen so wanckt auf eine feste meinung bringen, *fluctuantem confirmare* STEINBACH 2, 924;

Iphigenia. du schweigst? du wankest noch?
Pylades. wohlan! ich bin entschlossen.
J. E. SCHLEGEL 1, 46;

ernster, in tieferer todesbetrachtung, meid' ich die halle stets noch, in welcher dem thron Friederichs trümmer entsank! . . . aber warum wank' ich, und säume noch stets, zu dem grabe hinzugehen, wo er einst mit den todten erwacht?
KLOPSTOCK 1, 202 (*Rothschilds gräber*);

überlegt ihr noch? wankt ihr noch? ist es so schwer zwischen himmel und hölle zu wählen? SCHILLER 2, 106 (*räuber* 2, 3 *schausp.*). *von einem lande* (*personificirt*):

es tönt in allen landen
ein ruf zum heil'gen streit . . .
und du nur könntest wanken,
sonst hochgepries'ne Schweiz?
V. SCHENKENDORF *ged.* 65.

β) vom menschlichen herzen, gemüt, sinn 'schwanken, der festigkeit entbehren, unsicher sein' oder 'ins schwanken geraten' (*vgl. auch oben* 3 *h*): so sind wyr, so da gewis sind, doch schuldig den selbigen wankenden und fragenden hertzen zu helffen LUTHER 18, 454, 12 *Weim. ausg.;*

der jungen hertz zu wancken pflegt,
wirdt leichtlich hin und her bewegt.
SPRENG *Ilias* 31ᵇ;

sprich, klaget man mit recht wohl meinen zweifel an?
wo ist ein menschlich herz, das hier nicht wanken kann?
J. E. SCHLEGEL 1, 191;

vaters bitten
überwältigten mein wankend herz.
MÜLLNER *dram. werke* 1, 40 (29. *februar* 6);

dánnan sîn mûot wânchôe (*cum anxia sententia nutat in trepidis rebus*) NOTKER *Marc. cap.* 1, 16 (1, 714, 20 *Piper*); wankender muth, *esprit irrésolu* RONDEAU; die gemüther wanken, *animi labant* STEINBACH 2, 924;

Peter. er ging nur eben nach der stadt.
Simon. und du,
du lieszest ihn?
Peter. warum?
Simon. dasz uns sein wort
die furchtsamen, die wankenden gemüther
abwendet völlig, da der könig nah?
GRILLPARZER 4, 277 (*treuer diener* 5);

so bald nu das ynn zweyffel gestellet wird, . . . so ists verloren. gott wil nicht eine wanckende seel haben, die da sage: ja wenn es war were LUTHER 24, 86, 14 *Weim. ausg.;*

o felsen-fester sinn! der, als ihm übel dankte
der bundsgenoszen pflicht, und alles von ihm wich,
bey seinem recht und muth allein nicht rathlos wankte.
HERÄUS *gedichte u. inschriften* (1721) 9;

was wankt dein feiger sinn?
GOTTSCHED *d. schaubühne* 4, 17;

jener sprachs; da entbrannte der Peleion', und das herz ihm unter der zottigen brust rathschlagete, wankendes sinnes: ob er, das schneidende schwert alsbald von der hüfte sich reiszend, trennen sie sollt' aus einander, und niederhaun den Atreiden; oder stillen den zorn, und die mutige seele beherrschen.
VOSS *Ilias* 1, 189.

wille, vorsatz, entschlusz wankt:

die ehre mein, die hab' ich noch,
sankt Thomas sey's gedankt!
mein mund brach sein gelübde nur,
mein wille hat gewankt.
SCHWAB *ged.* 2, 287;

sie ist nicht unempfänglich für das gute; allein ihr wille wankt und ihr geist ist gebunden FORSTER *schriften* 3, 240; mein ehmals fester vorsatz wankt, *labat consilium meum quod fixum erat* NIEREMBERGER; dieser entschlusz wankte nie JUNG STILLING 2, 23; ich musz fort! ich danke dir, Wilhelm, dasz du meinen wankenden entschlusz bestimmt hast GÖTHE 19, 80 *Weim. ausg.;* aber gott, da er wolte den erben der verheiszung überschwenglich beweisen, das sein rat nicht wancket, hat er einen eid dazu gethan, auff das wir durch zwey stück, die nicht wancken (denn es ist ummüglich, das gott liege) einen starcken trost haben *Hebräer* 6, 17. 18.

glaube, hoffnung, mut, standhaftigkeit wankt *'wird erschüttert, läszt nach':* ir kleiner glaube fehet an zu zappeln und wancken MATHESIUS *Sarepta* (1571) 3ᵇ;

und will mein glaube wanken,
so gieb ihm wieder festigkeit.
SCHUBART *ged.* (1825) 1, 30;

wir leben in einer schrecklichen zeit — schier wanket aller glaube an ruhé und glückseligkeit ZSCHOKKE *schriften* 1, 375;

dreh dich zum lager jenes tödtlichkranken.
leben und hoffnung fangen an zu wanken.
SCHWABE *belustigungen* 1, 47;

wankende hoffnung, *spes claudicans, incisa, labans* STIELER 2432; ich habe wieder mut gefasst, der anfangs mehr wankte J. GRIMM *im briefwechsel mit Dahlmann u. Gervinus* 2, 93; ihre standhaftigkeit fieng an zu wanken RABENER *werke* 4, 218. *'hin und herschwanken':* hofnung und furcht wankt, *spes labat misto metu* NIEREMBERGER.

γ) von tugenden 'gefährdet sein, aufzuhören drohen': ich habe eine wankende tugend befestigt CRAMER *nord. aufseher* (1758) 1, 52; sie sind wahrlich nicht das erste

mädchen, das ich in seiner wankenden tugend befestigt v. THÜMMEL *reise* 4, 65 (1794); wann die weltberühmte redlichkeit unter uns zu wancken und eigennutz die oberhand zu gewinnen angefangen hat C. F. v. MOSER *beherzigungen* (1763) 248; für die eröffnung des feldzugs konnte Preuszen allein auf Kursachsens mitwirkung rechnen, und dieses einen freundes treue wankte schon längst TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 244;

Phillis schwebt mir in gedancken,
Phillis, das getreue kind:
jetzund will die groszmuth wancken,
o was hoffnung geht in wind!
GÜNTHER *ged.* 119;

rechter danck
wird nicht kranck,
pflegt im dancken
nie zu wancken.
LOGAU 2, 5, 35 (*s.* 317 *Eitner*).

liebe, freundschaft, gunst, gnade wankt:

selbst die pflicht der liebe wanke,
steht des dankes pflicht entgegen.
PLATEN 64 (*verm. ged.*);

sie sollen sehen, dasz meine liebe nicht wanken wird, es mag auch geschehen, was da wolle NICOLAI *Seb. Nothanker* 1, 217; eine heuchlerische verstellte liebe, die, so bald die gnade des fürsten wankt, . . . zum offenbaren hasz wird STURZ 2, 135; die freundschaft scheint zu wanken, *vacillare videtur stabilitas amicitiae* NIEREMBERGER.

die ehre wankt: der alte herr durfte . . ., wenn seine ehre aufrecht zu erhalten war, auch nicht erfahren, dasz sie gewankt habe O. LUDWIG 1, 242.

δ) von der vernunft, dem verstand bezeichnet wanken *einen mangel an festigkeit und sicherheit:*

weil die vernunft im schlieszen wancke,
so sey die witzigste gedancke,
die man von gott macht, tadelns werth.
LICHTWER *fabeln* 2, 3;

drum so schleusz mein herz das thor
der vernunft und ihrem wanken!
HERÄUS *ged. u. inschriften* (1721) 187;

ein mensch, der herzlich überzeugt ist, bleibt auch dabei und läszt sich drüber tödten, da der verstand immerdar wankt, nie zum schlusz kommt und wenn er reden will, mit seinem kalten abwägen der bewegungsgründe keinen todten hund überzeugt HERDER 15, 149 *Suphan;*

der menschen gedanken
seynd eytel und wancken.
ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2 (1711) 38.

eine meinung, überzeugung wankt: szo wisset yhr, wie des bapsts urteil pflegen zu wancken, heut setzt er etwas, morgen zustort er es widder LUTHER 7, 292, 13 *Weim. ausg.;* wehe mir . . ., wenn meine überzeugungen mit meinem aderschlag wanken! SCHILLER 4, 86; eben wie auf der evangelischen seite organisationen im sinne der neuerung unternommen wurden, so war man auf der andern bedacht, die wankenden katholischen überzeugungen neu zu begründen RANKE *werke* 3, 35.

ε) von aussprüchen, reden, erzählungen ist wanken *'unsicher, haltlos sein'* (*vgl.* wankend 7 *a* ζ): nun wäre ich wol besinnt, dero meinungen von gott, die wir sprecher, die Latiner und Griechen poeten nennen, auszzůlassen, umb desz willen, dasz ir sag nicht hafft, und ire sprüch wanckend J. HEROLD *heydenweldt* (1554) *b* 2[b]; also lasz er desz Putiphoras kundtschafft, und da Lucifer höret, dasz sie auch zimlich wancket . . . AYRER *hist. processus juris* 677; eyner sagt, er (*Petrus*) sey mit s. Paulo auff eynen tag und jar, der ander, auff zwey jar gemartert. und wanckt alles, was davon geschrieben ist LUTHER 7, 672, 36 *Weim. ausg.;* denn wo die historische erzehlung selbst wanket, . . . so wanken auch die . . . schlüsse ARNOLD *kirchen- u. ketzerhist.* (1699) *vorr.* 34; ward Ardea nicht belagert, dann wankt die ganze erzählung von Lucretias schicksal NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 334.

ζ) wanken *in der übertragenen bedeutung von 'schwanken, unsicher, unbeständig sein oder werden' kommt auch in fester verbindung mit präpositionellen bestimmungen vor.*

α) an etwas wanken *beschränkt sich auf die ältere sprache, wo es nicht selten ist:*

biz daz sin aber enzunde,
daz er ab wider begunde
mit muote und mit gedanken
an sîner liebe wanken;
er zwîvelte an Isolde,
ob er wolde oder enwolde.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 19252;

heim ze lant nâch êren wart ir vart gewant,
dâ von dazs niht an manheit kunden wanken.
Lohengrin 6076 *Rückert;*

hîvon er ouch zu jungist wart
ein teil in den gedanken
an dem gelubde wanken,
des er hatte sich vorpflicht,
ob er iz leiste oder nicht.
N. v. JEROSCHIN 22541 *Strehlke;*

die an dem gelouben wanken,
die pruven in ir gedancken
daz manic tusent wazzer gen
und mûzen niht stille sten.
kleinere mhd. erzählungen 3, 70, 65 *Rosenhagen.*

β) in etwas wanken *tritt nicht vor dem 17. jahrh. auf, ist aber in der neueren sprache sehr entwickelt; die auffassung ist überwiegend inchoativ (doch z. b. nicht in* sehr in etwas wanken).

1)) im glauben wancken, *in fide perturbari et languescere vel nutare* STIELER 2431; damit ihr nicht wancket im glauben, in der hoffnung LUDWIG 2377;

ach herr, mein heyland, frewd und licht,
lasz uns im glauben wancken nicht.
G. WEISZEL, *Fischers kirchenlied* 3, 9;

damit ihr nicht . . . im glauben irre werdet und wancket MOSCHEROSCH *ins. cura parentum* 120 *neudr.;* herr Nachtigall wankte hier abermals in seinem glauben, und begann geneigt zu werden, seinem freunde zu trauen BODE *gesch. des Thomas Jones* 6, 260;

dasz mein sinn und mein gedancken,
hin und her, nimmehr, in liebe wancken.
Venusgärtlein 9, 7 *neudr.;*

die fingen auch an, in ihrer liebe und freundschafft zu wancken *Simpl.* 236 *Kögel;* ja diese theilnahme, die er der unglücklichen in diesem augenblicke der noth schenkte, wirkte selbst sehr vortheilhaft auf die meinung des in seinem wohlwollen für ihn sehr wankenden volks H. v. KLEIST (1863) 3, 278.

2)) sie haben, so viel ich weisz, nie im guten gewankt GENTZ *kl. schriften* 2, 121; nichts . . ., dasz mich in meinen daselbst gelegten principiis zu wancken hätte vermögen können CH. THOMASIUS *einleitung in die vernunfftlehre* (1691) 68; ich finde euch von zeit zu zeit wankend in euern grundsätzen GÖTHE 45, 102 *Weim. ausg.;* wancken in seinem vornehmen, *to flinch and quit an undertaking* LUDWIG 2377; wenn du mich in meinem vorsatz wanken siehst KLINGER 2, 66; mit jedem tage längerer zögerung wankten die männer mehr in ihrem vorsatz strenger pflichterfüllung G. KELLER 5, 323; Itzenplitz wankt in seinen ansichten sehr BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 377 *volksausg.*

3)) einer der da wancket in dem was er zugesaget hat, *one that flinches in what he promised* LUDWIG 2377;

mit liegen du bericht
des keysers kammergericht . . .
doch in dein reden (*hast du*) gewancket.
geschichtl. volksdichtung Braunschweigs (1606),
zeitschr. des Harzvereins 35, 85;

in der rede wanken, *hésiter dans le discours* RONDEAU; der zeug wancket in der red DENZLER 1, 835[b], *vgl.* der zeuge wancket, er bleibt nicht bey einerley aussage, *the witness changeth of deposition* LUDWIG 2377 *und oben* wankelbar *sp.* 1801, wankeln *sp.* 1817.

γ) mit etwas wanken *ist selten:*

gleich wie ein narr von manchen gdancken,
so thut er auch mit reden wancken,
von schweren treumen fabulirt.
EYERING *prov. copia* 1, 816.

δ) ob etwas *und* über etwas wanken *kommen auch nur vereinzelt vor:*

gnediger herr, glaubt mir fürwar!
der könig wancket gantz und gar
ob unserm obsig und dem glück,
dasz ich sorg, er steh uns zurück,
thu sich mit den Römern vertragn
oder villeicht gar zu in schlagn.
AYRER 410, 30 *Keller;*

übrigens ist es kurzweilig und lehrreich zu betrachten, wie die neueren philosophen über die bestimmung ihres staatszwecks wanken und schwanken K. v. HALLER *restaur. d. staatswiss.* 1 (1816) 453.

ε) zwischen zwei personen *oder* dingen wanken *kommt vor dem 17. jahrh. nicht vor, im 18. (auch bei* WIELAND, SCHILLER) *und im anfang des 19.* (BOYEN, ARNDT, NIEBUHR, F. TH. v. SCHUBERT) *ist es ziemlich häufig (doch gebraucht es z. b.* GÖTHE *nicht), später kommt es nur bei einzelnen* (BLUNTSCHLI, MOLTKE) *noch vor.*

1)) Galba . . . nunmehr zwischen der Acte und dieser käiserin in seinem herzen wankte ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 3, 649; mein stolz ward nicht beleidigt, da sie zwischen mir und ihm zu wanken schienen KLINGER *werke* 1, 247 (*Elfride* 4, 3);

der entsagt mir schon,
der zwischen mir und meiner feindin wankt.
WIELAND 26, 180;

schon wankt er (*der könig*) zwischen uns und dem infanten.
das war das werk von einer stunde — nahe
ist zwischen sohn und vater die versöhnung.
SCHILLER 5, I, 136 (*Don Karlos* 2, 13);

du wankst zwischen der welt und deinem vater — du muszt partey nehmen . . . einem von beiden muszt du ganz entsagen oder ganz gehören 6, 300 (*menschenfeind* 8); diese (*oberstatthalterin*), immer ungewisz, immer zwischen allen partheyen her und hinüber wankend, zu muthlos dem könig zu gehorchen, und noch viel muthloser ihm nicht zu gehorchen . . . tritt zuletzt immer derjenigen meinung bei, die für sie die allermiszlichste ist 7, 173 (*abfall d. Ned.*); zwar wankte die stadt noch mehrmals zwischen den Eidgenossen und Österreich, je nachdem die eidgenössischen oder österreichischen interessen ihr . . . näher zu liegen schienen BLUNTSCHLI *staats- u. rechtsgeschichte von Zürich* 1, 317.

2)) zwischen furcht und hoffnung wanken, *floter entre la crainte et l'esperance* RONDEAU;

lange wankt' er zwischen lieb' und grimme.
KRETSCHMANN 1, 178;

Faust . . . wankte zwischen dem kitzel zu lachen, und dem gefühl des unwillens KLINGER *werke* 3, 219; herrscht der leichtsinn ihres kopfs, oder der ernst ihres herzens da, wo ihre heftigste leidenschaft spricht — wanken sie zwischen beiden CAROLINE *hrsg. v. Waitz* 1, 53 (1789); wie ich Theresen taufte, wankte ich zwischen den beyden nahmen 1, 60; die Römer hätten zwischen dieser schmach und der unmöglichkeit sich zu vertheidigen unschlüssig gewankt NIEBUHR *röm. gesch.* 2, 286; wankend zwischen einer übertriebenen weltverachtung und der sucht emporzusteigen, liegt in meinen handlungen und entwürfen noch keine feste einheit BOYEN *bei* MEINECKE *leben d. generalf. v. Boyen* 1, 137 (1803).

3)) und dieser morgen war vor sechs tagen, wo mein herz zwischen vorschlägen und entschlieszungen wankte, und endlich auf den gedanken befestigt wurde . . . SOPHIE v. LA ROCHE *gesch. des frl. v. Sternheim* (1771) 2, 153;

wann meine seele traurig ist
und muth und lust in mir verzagen,
wann wankend zwischen wahn und list
sich welt und sünde hart verklagen. . . .
ARNDT *werke* 5, 58.

von der stimme (*vgl. oben sp.* 1841): mit einer stimme, die ich nie vergesse, die zwischen lebhaftem gefühl und mädchenhafter schüchternheit wankte, bot sie mir lebewohl MOLTKE *ges. schriften* 1, 48.

4)) ein land (*Flandern*) . . . dessen sprache, sitten und karakter zwischen Gallien und Belgien wanken SCHILLER 7, 107 (*abfall d. Niederl.*); der französische karakter ist leichtsinnig, unstät, unruhig, ungerecht, immer zwischen dem zuviel und zuwenig wankend ARNDT *schriften* 2, 34; (*gläser mit wein, die*) oft den ermüdeten geist, aus dem behaglichen, zwischen schlaf und wachen wankenden zustand, zu neuer aufmerksamkeit reitzen F. TH. v. SCHUBERT *verm. schriften* 4, 118.

c) um etwas wanken (*die bedeutung ist hier 'sich schwankend wohin wenden, schweifen'*):

sine hertze begunde wancken
umbe sine gevangen.
er blichte ie belangen
die frowen und daz chint an.
kindheit Jesu, Hahns ged. 86, 74;

ich Danyel lies wanken
pruvelich die gedanken
um des gesichtes verstan.
poet. bearb. des buches Daniel 5951 *Hübner (cogitationibus meis conturbabar);*

des trauernden gedanken
entschweifen bang dem schoosz
der alpenwelt, und wanken
um ferner gräber moos.
MATTHISSON *schriften* (1822) 1, 122.

d) *ungewöhnlich ist es, dasz an* wanken *ein abhängiger satz angeschlossen wird. im mhd. kommt unterordnung eines conjunctivsatzes vor:* alle die wile das du stest in einem wankende, du súllest oder ensúllest, so engelat der vigent niemer ab TAULER *predigten* 325, 28 *Vetter. im nhd. kommt zuweilen anreihung eines* ob*-satzes vor:* ich wank zu weilen ja, ob ich soll beten an noch immerfort der Fillis felsenherz ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 1, 588; jetzt sehe ich es schon anders, und wancke wirklich, ob ich reise oder Spanien auf den nächstfolgenden winter verschiebe W. v. BURGSDORFF *briefe* (*d. lit-denkm.* 139) 148; ich habe lange gewankt, ob ich deinen harten brief beantworten sollte A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe* 32.

6. wanken *in abhängigkeit von andern verben.*

a) etwas wanken lassen, *seit dem 17. jahrh. vorkommend. im eigentlichen sinn:* darauff habe der mann seine liebe . . . ihr zu erweisen sich bald erbitten, und die peitsche frisch wancken lassen OLEARIUS *reisebeschr.* (1696) 111ª. *übertragen* (*vgl.* sinken lassen):

freund! liebst du redlich in gedanken:
so lasz dabey den muht nicht wanken.
LISCOW *schriften* 401;

drum, lieber sohn, lasz nicht die hoffnung wanken!
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 73 *Kreiten;*

absolut:

tugend läszt nicht wanken, tugend läszt nicht fehlen.
ZESEN *Helikon* (1656) 1, 171.

b) einen (etwas) wanken sehen, wanken finden: mein armer freund Heckler, ich habe deinen charakter wanken gesehen bei einem einzigen blicke deiner frau CASTELLI *werke* 14, 259; Aleander fand . . auch den clerus wanken: namentlich die niedere geistlichkeit, welche den druck der hierarchischen gewalten . . . nicht wenig empfand RANKE *werke* 1, 308.

c) *am gebräuchlichsten ist* wanken machen (*seit dem 16. jahrh.*). *im mhd. kommt dafür* wanken thun *vor:*

noh mit andere unzuhte,
daz den geist tut wanken
mit unrehten gedanken.
litanei 940 *Maszmann.*

α) *eigentlich:* wie sanft rieselst du vorüber, kleine quelle! durch die wasserkressen und durch die bachbungen, die ihre blauen blumen emportragen; du schwingest kleine funkelnde ringe um ihre stämme her, und machest sie wanken S. GESZNER *schriften* 1, 108. *im bilde:* ist diese eiche Europa so ausgewurzelt, dasz das blosze lüftchen einer sage sie schon wanken macht? BÖRNE *ges. schriften* 6, 93.

β) *übertragen:*

gelt macht des königs hertz offt wancken.
H. SACHS 6, 352, 17 *Keller;*

das übel reist um sich, ohn alle maas und schranken,
die fremde wörter-sucht macht unser sprach-recht wanken.
HARSDÖRFFER *frauenz. gesprechsp.* 4, C v ᵇ;

viele (*haben*) das ansehen der regel wanken machen wollen MENDELSSOHN *philos. schriften* 1 (1777) 20; diese unerwartete wendung machte die adeligen wanken G. FORSTER *schriften* 8, 133. *vgl.* wankend machen, *was jetzt vorgezogen wird.*

7. *das part. praes.* wankend *löst sich öfter vom verbum mehr ab und geht in adjectivischen gebrauch über, es zeigt dann die bedeutung 'die art des wankens an sich habend, zum wanken geneigt' und wird so wie* wankel, wankelbar, *auch* wankelmütig, *verwendet: vacillans,* wanckend, wanckelmühtig, ungewisz DENTZLER 1, 835ᵇ; wanckend, wancklend, wanckelbar, wanckelmütig, unbeständig KRAMER (1719) 259ᶜ; *fluctuans,* ungewisz, wanckend, zweiffelhaftig KIRSCH 1, 508ᵇ; wankend, *incertain, irrésolu, indécis* RONDEAU.

a) attributiv.

α) vom gang und der körperhaltung 'haltlos, unsicher' (z. th. sich noch participialer auffassung nähernd):

ein wankender saufei, dem nie das rathhaus stehet,
der von dem tisch in rath, vom rath zu tische gehet.
HALLER *ged.* 95 (9, 175) *Hirzel;*

auch diese bleiche, wankende gestalt,
dies schattenbild vergang'ner erdenschöne.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 11 *Kreiten;*

ihre (*der trinker*) fůsz sind wanckende wie der kinder AMBACH *vom zusauffen u. trunckenheit* C 2ª. mit wankendem fusze:

leitet den sterbenden greis! ich will mit wankendem fusze gehn ... KLOPSTOCK 1, 30 (*an Ebert*);

sie ... gieng mit wankenden füszen aus dem zimmer SOPHIE v. LA ROCHE *gesch. des frl. v. Sternheim* (1771) 1, 346; ich (*Charon*) bin des lichtes ... ungewohnt, ich würde mit wankendem fusz ... herum tappen WIELAND *Lucian* 2 (1788) 165; *übertragen 'zaudernd':* auf diesem kritischen punkte steht jetzt Adrast; aber noch mit wankendem fusze LESSING 1, 418 (*freigeist* 3, 1).

auch wankender gang, schritt, tritt: ein wanckender, oder hinckender gang, *a hobling, or waddling, pace* LUDWIG 2377; wankende tritte, *gressus succidui* KIRSCH 2, 380ª;

mag nicht jugendlich mehr in berg' und thal verlieren
sich der wankende schritt,
mein ist die ebene bahn. HEGENER *schriften* 136;

sie schleppt mit keichend wankenden schritten
eine grosze tafel in holz geschnitten.
GÖTHE 16, 125 *Weim. ausg.;*

Adriano geht wankenden schrittes auf Irene zu R. WAGNER 1, 81; wenn meine hand des plappernden kindes wankenden fusztritt leitete GESZNER *schriften* 3, 59.

wankende hand, wankender arm: ach, ein bild von meinem leben, das ich dir mit wankender hand vorzeichnen will SCHUBART *leben u. gesinnungen* 1, 2; und mein mit wankender hand erbautes häuschen stürzte in den sand 1, 227;

wie wenn der freund mit wankender hand,
mit irrenden zügen ein blatt mir schriebe.
RÜCKERT *werke* 1, 460;

während die linke ausgestreckt ist, um den wankenden rechten arm ihres geliebten zu unterstützen *archäolog. zeitung* 1, 80.

an wankende hand *schlieszt sich* wankende schrift, wankende schriftzüge *an:* ich besitze von ihr noch eine anzahl briefe, und zwar erst deutlich geschrieben, dann, wegen abnehmender sehkraft, mit wankender schrift KIND *Freischützbuch* 83; brief, der mit wankenden buchstaben gezeichnet ist, *epistola scripta vacillantibus litteris* NIEREMBERGER.

frei wankende jahre *'jahre mangelnder kraft':*

vor den jammernden kindern
sterben ältern, ihr trost, und die stütze der wankenden jahre.
KLOPSTOCK *Messias* (1780) 151 (5. *ges.*).

β) von gebäuden, geräten 'hinfällig, gebrechlich': ist es nicht besser ohne glanz ... in der stille dahin zu leben, als durch zerstümmelte statuen und wankende obelisken die nachwelt zu belehren ZIMMERMANN *von dem nationalstolze* (1758) 107;

ich folg' ihr und mein auge schweift
mit graus die wankenden ruinen durch.
nun steht sie wieder und ich sehe mich
an den versunknen stuffen eines morschen
altars mit ihr. LESSING 2, 350 (*Nathan* 5, 6);

über den wankenden tisch wurde eine feine damastdecke gelegt und ein silberner theekessel aufgesetzt FREYTAG 5, 66. *übertragen* wankende erde, welt:

ein leichtbewegtes herz
ist ein elend gut
auf der wankenden erde.
GÖTHE 4, 185 *Weim. ausg.;*

sehet schon helden bey tausend entsprieszen,
zieren und schützen die wankende welt!
ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 1, 920.

wankende lage, wankende sache *u. dgl.:* endlich, nach einem ... ungeheuern verlust, ward seine wankende lage bekannt ARCHENHOLZ *England u. Italien* (1785) I, 1, 254; zubald nimmt der dichter einseitige parthei, und thut der besten sache, (geschweige einer schwachen, wankenden), mit dem besten willen schaden HERDER 17, 67 *Suphan;* eine wichtige angelegenheit, die wankende sache der hohen pforte, welcher ich immer besondere aufmerksamkeit geschenkt habe HAUFF 7, 224 *Hempel;* (*die*) summe dem vermögen der steuerpflichtigen zu entziehen, um sie in den bodenlosen brunnen der bedürfnisse einer wankenden industrie zu schütten BISMARCK *reden* 1, 56 *Kohl.*

γ) vom glück 'unbeständig' (*vgl.* wankelbar *sp.* 1802): sehen und mercken wir, wie das wanckende glück spielet, einen erhöhet, den andern zu boden stöszet SCHUPP *schriften* 536; Darius ... jammerte, dasz er noch lebe, und klagte das wankende glück an GERVINUS *gesch. d. d. dichtung* 1, 222. *vgl.* (*noch sinnlich aufgefaszt*): die durch das wankend glükrad ward betrogen STEINHÖWEL *de claris mulieribus* 64 *Drescher.*

δ) von menschen 'unbeständig, unzuverlässig': welch' ein wankender mensch, wie ungetreu seinen grundsätzen, wie ganz der knecht seiner leidenschaften! G. FORSTER *schriften* 7, 151; ja hier sahe man ein rechtes beyspiel des wanckenden pöbels, wie wenig sich auff dero beständige treue zu verlassen sey v. ZIEGLER *asiatische Banise* (1689) 361.

ε) vom menschlichen herzen, geist, von geistigen vorstellungen 'unsicher, schwankend':

dich, könig, fleh ich an, es steht in deinen händen,
der völker wankend herz auf sichre ruh zu wenden.
J. E. SCHLEGEL 4, 59;

noch reiszt uns wahn und irrthum fort!
und unser wankender verstand
hat, abgewandt
von gott, oft gottes rath verkannt.
KLOPSTOCK 7, 69 (*geistl. lieder*);

denn in der seele schlief
vom gut und bösen noch der wankende begrif.
LESSING 1, 190;

wie nun? wenn ein spötter die zwey nicht gewagte schritte auch zurückträte, und nach einem so wankenden begriff von schwärmerey fragte HERDER 20, 279 *Suphan;* diese denkart, die lieber in der wankenden welt der möglichkeiten schweifen, als auf das nothwendige sich heften mag FICHTE *reden an die deutsche nation* 23.

ζ) von menschlichen worten, äuszerungen, schriften 'unbestimmt, ungewisz' wie lat. ambiguus (so bei LUTHER *und — wol nach ihm — im 18. jahrh.):* aber weil er nicht gewis ist, ... gibt er seine weissagunge mit solchen wanckenden worten eraus, das, so es geschehe odder nicht, er dennoch war habe LUTHER 23, 10, 30 *Weim. ausg.;* mit ungewissen und wanckenden worten reden, die man deuten und drehen kan, wie man wil ... wie man zu hofe saget: mit geschraubten worten *tischreden* 295ª, *vgl.* wankelwort; aber solch frey urteyl gibt die liebe und naturlich recht, des alle vernunfft voll ist. ausz den büchern komen gespannen und wanckende urteyl *werke* 11, 279, 34; aus mangel dieser eintheilung ist das wort harmonie wankend und unbestimmt RAMLER *einl. in die schönen wiss.* 4, 177; uns dünkt, der schlüssel der offenbahrung müsse im zusammenhange des ganzen liegen, nicht in abgebrochnen stellen, die dem zweifler höchstens für kraftvolle citationen eines poeten, oder für wankende anspielungen gelten werden HERDER 9, 465 *Suphan;* dartzu, wo man umb den glauben streitet, musz man nit mit wanckenden schrifften streiten, sondern die do gewiszlich, einfeltiglich, klerlich zur sach dienen LUTHER 6, 306, 20 *Weim. ausg.;* die fladdergeister und schwermer verstehen nichts in der schrifft, sondern gehen dieweil in der irre, mit ihren wanckenden, unbestendigen und ungewissen büchern, die sie erdacht haben *tischreden* 2ª. *von der poesie:* die dichtkunst, die die stürmendste, sicherste tochter der menschlichen seele seyn sollte, ward die ungewisseste, lahmste, wankendste HERDER 5, 183 *Suphan.*

η) besondere bedeutungen.

1)) *von einem ton 'tremulirend':* so begann die lallende todtenzunge eines orgeltremulanten, durch die öde stille den seufzer des menschen anzureden, und der wankende ton wand sich zu tief in ein weiches herz J. PAUL *Hesperus* 1, 221.

2)) *von einem planeten:* ist es aber nicht besser, wann ich in meiner teutschen sprach kan sagen, irr- oder wanckende stern, als planet? *der unartig teutscher sprachverderber* (1643) 38.

3)) *von einem monat, in dem das wetter unbeständig ist* (*wie im frühling und herbst*):

wenn zumal der strom in den wankenden monden
(*incertis mensibus*) die ufer
schwellend verläszt, und alles umher mit schlamme bedeckt hält.
VOSS *Virgil* 1, 131 (*georg.* 1, 115).

4)) ein wankender cirkel *'ein unvollkommener':* denn also kan das maasz ihrer (*der krüppel*) glieder so wenig als ... ein wanckender circkel oder eine ungleiche wage ... eintreffen LOHENSTEIN *Arminius* 2, 226ª.

5)) wankende rippen *heiszen in der anatomie die elfte und zwölfte rippe, weil sie beweglicher sind, als die zehn oberen* ZEDLER 31, 1205.

b) *prädicativ.*

α) wankend sein.

1)) *von dingen 'unfest, hinfällig':* sein pallast ist wie das hausz der spinne und wanckender, wie ein schauer, das der wächter sich gemacht hat v. HIPPEL *lebensläufe* 1, 299. *bildlich:* der grund (*der untersuchung*) ist wankend: wie wird das gebäude sein? HERDER 3, 137 *Suphan;* die christliche lehre von der auferstehung gründet sich auf die auferstehung des Jesus von Nazareth, ... wie nun? wenn dieser grund wankend wäre? 19, 79.

2)) *von personen 'unbeständig, unzuverlässig':* sind die deutschen fürsten vielleicht wankend und in der noth unzuverlässig und leicht dem feinde zufallend ARNDT *über Preuszens rheinische mark* 35. an jemand (*vgl. mhd.* wanken an *oben sp.* 1848):

und doch mit sîme râte ergie,
swaz mîne süne getâten ie,
des ich gegen sîner state doch
vil kleine hân genozzen noch:
wan er ie wankend an uns was.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 46731.

'unentschlossen': seine stimme brachte auch die zum entschlusz, die bisher noch wankend gewesen waren RANKE *werke* 1, 263.

3)) *von menschlichen empfindungen, willensäuszerungen u. dgl. 'unbeständig':* sie weichen hinter ihm ab seine getreuen — rebellentreue ist wankend SCHILLER 3, 141 (*Fiesko* 5, 5); was ... die freundschaften mit adelichen ... betrift, so sind die à la mode-wankend LAUKHARD *leben u. schicksale* 2, 54; die geringste veränderung ... wäre von der gröszten wichtigkeit, weil da die entschlüsse die wankendsten wären SCHILLER 4, 165.

β) wankend scheinen:

und (*wenn er*) nun blos einer treu und nicht mehr wankend scheint. J. E. SCHLEGEL 4, 104.

γ) wankend stehen:

ich stehe wankend, weisz nicht was ich soll.
SCHILLER 12, 317 (*Wallenst. tod* 3, 21).

δ) wankend werden.

1)) *ein ding* wird wankend *'unfest':* so ist bei ihm ein boden gefunden, der nimmermehr wankend werden kann O. LUDWIG 5, 171; aber ich fürchte, seine gesundheit fängt an wankend zu werden v. KNIGGE *roman meines lebens* 3, 205.

2)) *von personen 'nicht beharrend' z. b. auf seiner meinung:* 'sie ist groszartig gut mit mir' ... aber gleich wurde er wieder wankend ... 'ich kann mir's nicht denken' FRENSSEN *Jörn Uhl* 458. in etwas: wie ich einst, ... ihn flehend am zopf ergriff, ohne dasz er nur auf einen augenblick in pflicht wankend geworden wäre v. HOLTEI *vierzig jahre* 1, 4; es gehörte die ganze ehrliche und vornehme treue des königs für seinen ersten diener dazu, dasz er in seinem vertrauen zu mir nicht wankend wurde BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 283 *volksausg. ungewöhnlich* zu etwas wankend werden *'sich wohin neigen':* die erinnerung an meine mutter und ihre tugend ist bei mir gleichsam zum cordial geworden, das ich immer mit dem besten erfolg nehme, wenn ich irgend zum bösen wankend werde LICHTENBERG (1844) 1, 26.

3)) *von menschlichen meinungen, vorstellungen, eigenschaften 'erschüttert, beeinträchtigt':* so verwirrt sind die gränzen der wissenschaft und der kunst, des wahren und des schönen, dasz sogar die überzeugung von der unwandelbarkeit jener ewigen gränzen fast allgemein wankend geworden ist FR. v. SCHLEGEL *werke* 5, 23; er (*Newton*) musz den leser, den schüler im dunkeln erhalten, damit ihr glaube nicht wankend werde GÖTHE *naturw. schr.* 2, 73 *Weim. ausg.;* dasz der glaube an die perfektibilität der menschheit ... höchst wankend geworden ist GRILLPARZER 9, 45; an mir ist seine treue und liebe nimmer wankend geworden ARNDT *wanderungen mit Stein* 261.

ε) wankend machen.

1)) *ein ding* wankend machen *'erschüttern, der festigkeit berauben:* musz er sich ein geschäft daraus machen, denen, die da wissen, oder zu wissen glauben, ihre gewiszheit zu erschüttern, ihnen den boden, auf dem sie stehen, wankend machen zu wollen? HEYSE *kinder der welt* 1, 216; auch die mächtige zeit, die sonst alles wandelt, alles wankend macht HERDER 26, 177 *Suphan;* diese methode kann alte lehrgebäude ..., wankend machen J. J. ENGEL *schriften* 1, 73; das ist die macht des gedankens, er behandelt alles dialektisch, macht es wankend HEGEL *werke* 14, 26; er bleibt aber deswegen, dünkt uns, doch fehler, der den ganzen plan wankend macht HERDER 5, 380 *Suphan;* wann man die rechte des herkommens wankend macht C. F. v. MOSER *beherzigungen*³ 73; impietät, die erlittenes unrecht nicht wankend, vielmehr fester macht O. LUDWIG 5, 276.

2)) *von personen 'in der festigkeit erschüttern':* so kan er (*satan*) auch das leben nicht mit friden lassen und hat kein ruge, bis er dich wanckend mache LUTHER 34, II, 376, 10 *Weim. ausg.;* du weiszt es bruder ich liebe Blancan und habe meine ehre zum pfande gegeben dasz ich sie besitzen wollte — aber diese thränen (*des vaters*) machen mich wankend LEISEWITZ *Julius von Tarent* 74, 19 (3, 3) *abdruck des originalmanuscripts;* prophezeiten sie ihm den tod, wenn er bei uns bleiben würde. alle diese drohungen machten ihn zwar nicht wankend ... G. FORSTER *schriften* 1, 295. in etwas: das ist es alles, was mich jemals in meinem glauben von Yoricks abkunft wankend gemacht hat BODE *Tristram Schandi* 1, 58; und dieser wird gewisz nicht dadurch im guten wankend gemacht werden, weil nicht alles gleich idealisch werden ... will THIBAUT *üb. d. notwendigkeit eines allg. bürgerl. rechts* (1814) 444; ich habe es gelobt (*treue zu halten*) und nichts soll mich in meinem vorsatz wankend machen! G. KELLER 2, 87.

3)) *von menschlichen vorstellungen und eigenschaften:* die Venediger kriegen mer mit guldin püchsen, dardurch man alles fellet und ernieder scheüszet, auch etwan ein fest gemüt wanckend macht, dann andere mit waaffen S. FRANCK *chron. Germaniae* (1538) 261ᵇ; man den soldaten schuldigen gehorsam durch erdichte zeitungen ... wanckend machet HARSDÖRFFER *d. teutsche secretarius* (1656) 1, Vu 8ª; ob ... gleich ... verschwenderische präsente ihre keuschheit wankend zu machen suchten *d. Leipziger aventurier* (1756) 1, 184; sie versäumten nichts, um ihre treue gegen die volkssouverainität wankend zu machen G. FORSTER 6, 378.

c) *als adverb:*

schrecklicher, wankend gesinnter!
GÖTHE 50, 280 (*Achilleis* 268) *Weim. ausg.*

8) *der inf. wird häufig substantivirt gebraucht in den bedeutungen des verbums. die wörterbücher seit* KRÄMER *und* STIELER *geben so* das wanken, *meist neben* wankung, *an.*

a) *das hin- und hergehen von etwas beweglichem, z. b. einem schilfrohr:*

die rohre ...
entweichen ihm (*dem sturm*) durch kluges schmiegen,
behendes wanken, tiefes biegen.
RAMLER *fabellese* (1783) 1, 237;

das schwanken eines schiffes, einer schiffbrücke v. HOYER *u.* KREUTER *technol. wb.*⁵ 1, 830ᵇ; *die seitliche bewegung einer lokomotive ebenda; von gegenständen, die sich frei schwebend durch die luft bewegen:* das wancken, oder schwancken, eines abgeschossenen pfeils LUDWIG 2377; *astronomisch* das wanken *der erdachse, die nutation:* das vorrücken der nachtgleichen und das wanken der erdachse, durch deren

gemeinsame wirkung neue sterne am horizont aufsteigen, andere unsichtbar werden A. v. HUMBOLDT *kosmos* 3, 264; *auch das schwanken des mondes, libratio* CAMPE.

b) die erschütterung von etwas festem: nach einem minutenlangen starken wanken ... stürzte die eiche auf ihr antlitz hin mit gebrochenen ästen, dasz das weisze holz hervorstarrte G. KELLER 5, 281;

der alte thurm fällt ein,
man merkt es an seinem wanken.
RÜCKERT *werke* 1, 546.

c) das schwanken beim gehen oder in der körperhaltung, z. b. das wanken *des greises, des betrunkenen; das sich zum falle neigen, z. b. das* wanken *des in der schlacht getroffenen; sonst von körperbewegung:* man sieht *(in der arie)* das zittern, wanken, wie sich die schwellende brust hebt MOZART *bei* O. JAHN *Mozart* 3, 104. *zu nd.* wanken *'hin und hergehen' gehört das n.* wanken *'verkehr auf der strasze', auch 'leben und treiben' s. oben sp.* 1835.

d) das schwanken in der menschlichen seele: dubitatio, haesitatio STIELER 2432; *incertitude, irrésolution* RONDEAU;

ich vergeh im stäten wanken,
lebe tag und nacht ohn ruh,
mich abkränkend in gedanken.
ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 2, 781;

o menschensinn voll unbestand und wanken!
Ariosto ras. Roland übers. v. GRIES 3, 203;

was dann sonst, was noch geschehn,
verwirrt sich mir in meiner sinne wanken.
GRILLPARZER 5, 278 (*Melusina* 1);

die harmonie der treue, die kein wanken,
der freundschaft, die nicht zweifelsorge kennt.
GÖTHE 3, 44 *Weim. ausg.*

mit bestimmungen: das hin und herwanken, *fluctuatio, animi agitatio* STIELER; endlich aber, nach vielem hin und her wanken ... wagt' ich's doch mich zu melden U. BRÄKER *schriften* 1, 209;

hier (*auf der erde*) aber ist's wanken
von freuden zu leiden.
ARNDT *ged.* (1860) 329;

im häufigen wanken zwischen begier und genusz *briefe an freunde* (1810) 141.

namentlich 'unentschlossensein, zaudern':

in des jünglings letztes wanken
bricht des werbers rauhes zanken,
lacht des werbers bittrer hohn:
'bist wohl auch kein heldensohn!'
LENAU *ged.* 1, 285;

nach langem wanken unterzeichnete Karl ein testament J. v. MÜLLER *werke* 3, 225.

das wanken *wird so häufig mit* schwanken *verbunden:* die fünffte anzeigung ist die unbestendigkeit, das wancken und schwancken der zäuberin NIGRINUS *von zäubereren, hexen* (1592) 301; der fluch des gegenwärtigen geschlechts ist aber, sich auch ohne alles besondre leid unselig zu fühlen. ein ödes wanken und schwanken, ein lächerliches sich-ernststellen und zerstreutsein, ein haschen, man weisz nicht, wonach? IMMERMANN *epigonen*² 1, 131; ich fürchtete mich, mit Göthe einen ganzen abend allein zu sein, und ging, nach manchem wanken und schwanken nicht hin GRILLPARZER 10, 176 (*selbstbiogr.*). *ähnlich* das wanken und zweifeln: das ruffen fulet man aber denn, wenn das gewissen on alles wancken und tzweyffeln festiglich sich vormutet und gleych gewisz ist, das ... seyn sund yhm vorgeben seyn LUTHER 10, I, 370, 23 *Weim. ausg.;* ach in einer welt, wo das geringste wanken und zweifeln an seiner hofnung schon fall und untergang ist LENZ *vertheidigung des herrn W.* (1776) 42.

e) die wendungen ohne wanken, sonder wanken *(vgl. oben sp.* 1794 ohne, sonder wank) *kommen schon im mhd. in der übertragenen bedeutung 'beständig, unerschütterlich, gewiszlich' oft vor:*

swer sich ze friunde gewinnen lât,
und ouch dâ bî die tugende hât
daz er sich âne wanken lât behalten,
des friundes mac man gerne schöne walten.
WALTHER 79, 27;

alsus der margrave von Paden
tet den vienden grozen schaden;
dem gelich, an allez wanken,
grave Poppe mit sinen Franken,
ich meine den herren von Hennenberc,
er worchte da menliche werc.
Ludwigs kreuzfahrt 2042 *Hagen;*

mit helffe sunder wancken
musz ich uch der truwen dancken,
das ir mir helffet myne leit
sust rechen und myn laster breit.
herzog Ernst 1451 *Hagen;*

des is war al sunder wanken,
daz alle ding komen von gedanken.
BRUN v. SCHONEBECK *hohelied* 12576.

im nhd. kann wanken *hier noch seine eigentliche bedeutung zeigen:*

wie voll gramgedanken
blickt er ohne wanken,
ohne wort und athemzug, mich an.
LANGBEIN *schriften* 2 (1841) 38;

auf einem bret, was auf der erde liegt, kann man ohne wanken fortschreiten; liegt es aber über einem abgrund ..., so wird oft die leere besorgnisz der gefahr wirklich gefährlich KANT 10, 292. *in bildlichen wendungen:*

wenn stand, wenn ehr' und güter verschwunden sind,
so stehet sie (*die tugend*) ohn alles wanken,
bleibet beständig in ihren schranken.
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* (1657) 1, 159;

Winkelmanns weg, zum kunstbegriff zu gelangen, war durchaus der rechte, Meyer hat ihn ohne wanken streng verfolgt GÖTHE *briefe* 29, 12 *Weim. ausg.;* (*die*) aussicht seines berufs, als des göttlichen rufs an ihn (*den regenten*) ... macht seinen gang sicher, entschieden und ohne wanken FICHTE *wesen des gelehrten* (1806) 163. *übertragen 'ohne bedenklichkeit, ohne zögern, ohne zagen':* sy on alles wancken stanthaftiglich bekant haben HEDIO *chron. Germ.* F 6ᵃ;

gleich ohn wanken sie (*die hirten*) zum schrancken
tretten mütig (*zum wettgesang*) auff die baan.
SPEE *trutznacht.* 298;

einen nachen seh' ich schwanken,
aber, ach! der fährmann fehlt.
frisch hinein und ohne wanken,
seine segel sind beseelt.
SCHILLER 11, 335 (*sehnsucht*);

ein tapfrer krieger sonder furcht und wanken.
Ariosto ras. Roland übers. v. GRIES 2, 146.

'ohne unbeständigkeit':

ehr wird man schwarze schwanen schauen ...
als eine jungfer sonder wanken.
SCHWIEGER (STIELER) *geharnschte Venus* 37 *neudr.*

meistens liegt die bedeutung 'unablässig, unerschütterlich' vor:

gott vertrawen on alles wancken.
H. SACHS 11, 467, 8 *Keller;*

Floridan halt' in gedanken
Dafnis der dich redlich meint,
dessen hertz ohn' alles wanken
sich erklärt für deinen freund.
RIST *Parnass* 189;

weisz ich eins doch fest zu halten
ohne wandel, ohne wanken. TIECK 1, 328;

euer war ich ohne wanken.
UHLAND *ged.*² 295;

wenn ihr suchet ohne wanken,
was das leben kann erfrischen,
bleiben jung euch die gedanken.
PLATEN 26 (*lied. u. rom.*);

in einer orthodoxen, ohne wanken festgehaltenen meinung liegt eine unglaubliche gewalt RANKE *werke* 38, 142;

schon focht' er wider mut'ge Franken
durch lange jahre blutgen streit,
und grollte sonder wanken
dem herrn der christenheit.
PLATEN 33 (*balladen*);

o madonna! sonder wanken
trug ich deine schmerzensprüfung.
HEINE 2, 111 *Elster;*

dein bis zum tode, dein nur sonder wanken.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 14 *Kreiten.*

mit angeschlossener bestimmung: wie ich so ruhig in dir bin, so still, so ohne wanken in meinem gefühl BETTINE *briefe* 1, 157.

f) in verbalen verbindungen.

α) ältere wendungen sind die bei LUTHER *vorkommenden* im wanken stehen *'zweifeln',* in ein wanken ziehen *oder* setzen *'in zweifel ziehen', ferner* in ein wanken leiten.

1)) als Heva ynn dem wancken stehet und er hat beschlossen, es sey nicht widder gott, da hat er (*der teufel*) gewonnen, der glaub ist aus und erwürgt LUTHER 24, 88, 30 *Weim. ausg.*

2)) das er (*der teufel*) den glauben hinweg reisze, und zihe in in ein wancken, oder in einen faulen, schwachen gedancken 5, 335 *Jen. ausg.*; man soll die warheit nicht in ein wancken ziehen LEHMANN II, 953.

3)) alles darumb, das er uns, die wir so faul und schwach sind zu gleuben, auffwecke, das wirs nur in keinen zweivel noch wancken setzen, sondern so gewis halten, als sehen wirs itzt gegenwertig für augen LUTHER 6, 203ª *Jen. ausg.*

4)) damit vil arms unverstendigs volcks . . . eintweder verfüren oder in ein zweyfelig wancken, irrung und ergernusz layten *flugschr. a. d. ersten jahren d. reform.* 2, 352.

β) dagegen ist ins wanken kommen *oder* geraten, *im eigentlichen und übertragenen sinn gebraucht, nicht vor dem 19. jahrh. nachzuweisen:*

1)) von den sieben säulen, welche, nach dem alten ordensbuche, das hospital von S. Marien stützten, waren gefallen oder in's wanken gekommen Armenien, Apulien und Romanien TREITSCHKE *hist. u. pol. aufsätze*⁵ 2, 26; in den tagen, da Napoleon's herrschaft ins wanken kam 1, 157; nachdem meine bis ins alter festgebliebene gesundheit . . . stark ins wanken gekommen war SCHÄFFLE *aus meinem leben* 1, XI.

2)) ihm war, als ob alles ins wanken geriete, der boden unter seinen füszen, die wände EBNER-ESCHENBACH *das gemeindekind* 261; er (*Capponi*) hatte nichts unversucht gelassen, die anhänger Savonarola's für sich einzunehmen und war trotzdem zu anfang des jahres in's wanken gerathen H. GRIMM *Michelangelo* (1890) 2, 27.

γ) ebenso sind jung zum wanken bringen (*zuerst bei* GÖTHE 1787 *belegt*) *und* ins wanken bringen:

1))

es soll dein degen
mich nicht zum weichen,
zum wanken bringen.
GÖTHE 11, 233 (*Claudine* 716) *Weim. ausg.*;

der prätor . . . eilte . . . die stufen des hügels hinunter: ein fehltritt brachte ihn zum wanken NIEBUHR *röm. gesch.* 2, 510;

seit meiner flucht war diesz der erste mann,
der meinem herzen neigung abgewann,
der erste, sag ich dir, der mich zum wanken brachte,
neu ist die glut erwacht, die einst mich selig machte.
SCHILLER 6, 385 (*Dido*);

wer bringt meine pflicht zum wanken?
BRENTANO 3, 269;

aber weder mauern noch thürme konnten den entschlusz des jünglings zum wanken bringen KLINGER *werke* 10, 56.

2)) dasz sie mit dem . . . gatten zusammenprallte, ihn . . . in's wanken brachte und ihn veranlaszte, die beine gen himmel zu richten SEIDEL *vorstadtgesch.* 144; trotzdem hat dieser feldzug . . . die feste siegeszuversicht des napoleonischen heeres ins wanken gebracht TREITSCHKE *d. gesch.*⁵ 1, 258; ich frage mich, Strozzi, ob eure leidenschaft nicht gelegentlich euren gehorsam . . . ins wanken bringen könnte C. F. MEYER *Angela Borgia* 70.

WÄNKEN, *verb. nestel mit groszen klöppeln wirken* STALDER 2, 433.

WANKENDMACHEN, *n. subst. inf.:* das kopfschütteln ist ein verneinen, denn dadurch deuten wir ein wankendmachen, ein umstoszen an HEGEL *werke* 7, II, 243.

WANKER, *m.* 1) *als nomen agentis.*

a) nd. wanker *'ochsenziemer', eig. der geschwungen wird jahrb. f. nd. sprachf.* 21, 160 (*Danzig*).

b) jemand der schwankt oder unentschlossen ist: der wanker, *mas vacillans, titubans, talipedans, nutans; it. dubitans, fluctuans animo* STIELER 2431.

2) *die einmalige handlung des wankens (wegen der bildung vgl.* fehler, treffer, hopser *u. dgl.*):

a) ein schusz, der bei unfester körperhaltung abgegeben wird, wobei die büchse schwankt HARTIG *lexikon für jäger*² 581. KEHREIN *wb. der weidmannsspr.* 317.

b) ein schwanken des schiffs:

und hofft in got, der hoffnung ancker,
auff das ir schiflein thu kein wancker.
H. SACHS 1, 364, 1 *Keller.*

WANKERIN, *f. weibliche bildung zu* wanker 1 *b* STIELER 2431.

WANKESTAAT, *m.:*

was giebts, was giebts in unserm wankestaat?
Shakespeare (1797—1810) 9, 104 (*Richard* 3, 2).

vgl. wankelstaat.

WANKET, *adj. schwankend, unbeständig (vgl.* wankicht, *worauf* wanket *zurückzuführen ist*):

ein mensch, von dem an allem endt
das wancket glück nie hat gewent.
H. SACHS 7, 343, 29 *Keller.*

WANKEZEN, *verb. sich bewegen, schwanken (vom wasser): fluctuare,* rinnen, wankiczen DIEFENBACH *nov. gl.* 177ᵇ (*aus einem obd. glossar*).

WANKHAFT, *adj. schwankend, von* STIELER 2432 *neben* wankicht *und* wankbar *angeführt.*

WANKHALSEN, *verb. den hals zur seite biegen. ein im ältern bair. vorkommendes wort:* veintlich neidplicken, augenwenten *vel* wankhalsen, *oculorum vel colli spretiva retorsio* SCHMELLER 2, 959 *aus einer Münchner hs.* (*daselbst und* 1, 1096 *noch andere, aber unsichere belege*), *daneben* wanthalsen, winthalsen.

WANKICHT, WANKIG, *adj. selten vorkommende ableitungen von* wank: wankicht, wankhaft *et* wankbar, *vacillans, haesitans, nutans, anceps, dubius;* wanckichtes gemüt, *animus incertus* STIELER 2432. *mhd. kommt mit umlaut* wänkig *in der bedeutung von 'schwankend' vor:*

gar vil wenkig ist der frowen sin.
liedersaal 2, 701, 218;

an etwas:

ich main die sinne die ich han
die sint gar ungelenkik;
niht lenger wil ich wenkik
an der abentûr sin.
JOH. V. WÜRZBURG *Wilhelm von Österreich* 14550 *Regel.*

vgl. auch willwänkig.

WANKLERISCH, *adj. ableitung von* wankeler (*s. d.*): wanklerisch, wankelhaft *et* wankelbar, *mutabilis, inconstans, varius, vulgo variabilis* STIELER 2432.

WANKLICH, *adj. unbeständig. das adv. kommt im mhd. vor:*

desn mag ich dîner stæte niht getrûwen, daz du sô wankliche unbildest.
W. V. ESCHENBACH *Titurel* 97, 4;

swo kunic in wankelboldes wîs ir wort so wanclichen welnt verkeren.
jüng. Titurel 2457.

schon ahd.: enerviter, slapho, unernustlicho, wancliho STEINMEYER-SIEVERS 2, 297, 54. wanklich *in neueren mundarten s.* wankelig.

WANKLOS, *adj. bewegungslos:*

aber erhob sich nun der weisheitsvolle Odysseus,
stand er und sah vor sich hin, zur erde die augen geheftet,
und bewegte das zepter so wenig hinter, als vor sich;
sondern wanklos (ἀσκελμφής) hielt er's, dem unerfahrensten mann gleich.
BÜRGER 209ª (*Ilias* 3, 219);

übrigens musz das erdentfliehende wanklose schweben eine süsze feyerliche situation seyn LAVATER, *schriften der Götheges.* 16, 238.

WANKRENGEL, *m. der grosze würger, lanius excubitor. entstellt aus* warkrengel (*s. d.*); *die form bei* SUOLAHTI *die deutschen vogelnamen* 150 *aus* SCHWENKFELD, *theriotropheum Silesiae* (1603) *nachgewiesen und nach* FROMMANN 4, 190 *auch jetzt schlesisch, aber wol weiter verbreitet; auch* NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 7 *hat* wankrengel (*neben* warvogel, warkrungel).

WANKS, *adv. kreuz und quer, vom wilde vgl.* wank *sp.* 1790, *nur in einem alten weidschrei vorkommend:*

da laufft er noch jäger sicherlich, es ist ein edler hirsch, das weisz ich.
da laufft er wancks und schwancks, seiner mutter son heut undancks.
MEURER *jag- u. forstrecht* (1582) 74ª.

auch in spätere quellen ist der weidschrei aufgenommen:

hier ist der ädle hirsch, drüm lasz gott heute walten.
der jäger jagt ins horn: da lauft er wanks und schwanks
und seiner mutter sohn erfahre heut undanks.
Weim. jahrb. 3, 479 (*aus* LORBERS *gedicht 'die edle jägerei'*).

WANKSAL, *n. schwanken, zaudern. nur bei* PEZ *im glossar zu den scriptores rer. Austr.* (1745) *angeführt.*

WANKUNG, *f. das schwanken. verbalsubstantiv zu* wanken, *das schon in frühnhd. glossaren verzeichnet*

wird: fluctuatio, wanckunge DIEFENBACH *gl.* 240ᵇ, *nutus,* wanckung *nov. gl.* 266ᵇ, *dann in den wörterbüchern seit* STIELER: die wankung *et* das wanken, *titubantia, vacillatio; it. inconstantia, dubitatio, haesitatio* 2432. *im gebrauch steht es hinter* das wanken *zurück* (ADELUNG *und* CAMPE *führen* wankung *gar nicht an*).

1) *im eigentlichen sinn:* man kann die richtung abnehmen, nach welcher die wankung des bodens (*bei einem erdbeben*) jederzeit geschehen musz KANT 9, 51 (*öfter*); der jenes ewige licht wieder als ein fluidum begreift, das durch seine ... wankungen und übrige arten der allgemeinen bewegung bewirkt v. SCHELLING *werke* 1, V, 205.

2) *übertragen:*

wol dem! der eben ziehlet,
und keine wanckung fühlet!
wol dem, der richtig fährt,
wan ihn der herr begehrt!
ROMPLER v. LÖWENHALT *reimgetichte* 146;

es seyn im menschen der geschwätzigen dinge noch mehr; als: ... die wankung des gemüthes, entweder aus allzuvil getrunckenem weine oder aus andern ursachen BUTSCHKY *Patmos* 289; Preuszen sollte durch seine vielen wechselungen und schwankungen und wankungen sich selbst und Deutschland ... aufgegeben ... haben ARNDT *pro populo germanico* (1854) 138.

3) *an nd.* wanken *'hin und hergehen' schlieszt sich* wankige *'verkehr' jahrb. f. nd. sprachforschung* 34, 100: op'n wee is vel wankige (*Eilsdorf bei Halberstadt*).

WANKWORT, *n.: syllogismus,* wanckwort DIEFENBACH *gl.* 534ᵃ.

WANN, *adj. leer s.* wahn.

WANN, *partikel, die im älteren nhd. noch in einer groszen anzahl von bedeutungen erscheint. in diesem frühnhd.* wann *sind eine reihe verschiedener wörter zusammengeflossen, die schon mhd. lautlich nicht mehr ganz streng gesondert sind. in der jetzigen schriftsprache hat sich nur das fragende* wann (III) *erhalten, in einem gewissen umfang auch das temporale* wann (IV) *'zur zeit wo', das neben* wenn *steht, und das indefinite* wann (V) *in* dann und wann.

WANN I. *auszer, nur, als (nach negativen sätzen und dem comparativ).*

1) *das wort tritt zuerst mit der negation auf im Cottonianus des Heliand als* newan *'auszer', bei* NOTKER *einmal* ne wân, *im Meregarto* ne wana, *das einfache* wane *'auszer' erscheint zuerst in der Wiener hs. der Notkerischen psalmen, ebenso in andern denkmälern des 11. u. 12. jahrh.* wane, wani, wan, *später meist* wan; *vereinzelt kommen (namentlich in md. quellen) die formen* wene, wen, *auch* wanne, wenne *und (durch vermischung mit dem folgenden* wann) wande, wand, wente *vor. im mnd.* wan, wande, wante, wen, wende, wente, wenne SCHILLER-LÜBBEN 5, 582, *daneben (mit übergang des* w *in* m) man, men *'nur, aber'* 3, 62; *diese form zeigt sich auch in den neueren dialekten und ndl.* men *und ist ins nordische übergegangen, dän. norw.* men *'aber', schwed.* män. *den gleichen übergang des* w *in* m *haben auch schon anord.* nema *'auszer', fries.* men, man *'nur, aber' und jetzt alem. (auch ins rheinfränk. hinübergehend)* numme *'nur'.*

2) *ausgegangen ist das wort jedenfalls von dem adj. got.* wans, *ahd.* wan (*s.* wahn *oben sp.* 639), *so dasz als grundbedeutung 'mangelnd, fehlend' anzunehmen ist. über die reiche verwendung des wortes im mhd. s.* LACHMANN *anmerkungen zu den Nibelungen* 1952, 4. 2081, 2. MÜLLER *mhd. wb.* 3, 479—486. K. HILDEBRAND *über die conditionalsätze u. ihre conjunctionen in der älteren Edda* 22*f.*

a) der ursprünglichste gebrauch ist der excipirende 'ausgenommen, auszer'.

α) am häufigsten reiht so wan *ein satzglied an nach vorausgehendem negativem satz:*

und ubir al ertrîche,
daz wizzit wêrlîche,
nist wen der eine.
LAMPRECHT *Alexander* 5155 *Kinzel;*

niemer niemen
bevinde daz wan er und ich.
WALTHER 40, 15;

wand ich niemer werden kan
stæte deheinem wîbe
wan ir einer lîbe.
HARTM. v. AUE *Iwein* 6810;

dô lebte niender mîn genôz
wan künec Artuses hof. WALTHER 25, 1;

ich pin niht wan einec man.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 24, 25;

der anders niht wan strîtes gert. 203, 28.

an stelle des negativen satzes kann auch ein fragesatz stehen:

wem mac ich si gelîchen
die schœnen, sælderîchen
wan den sirênen eine?
G. v. STRASZBURG *Tristan* 8091;

wie möhte daz beschehen wan mit dirre inliuhtunge? *d. mystiker* 2, 12, 16. *es kann sich an* wan *auch ein ganzer satz anschlieszen:*

hiest niht geschehen,
wan des wir vor iu wellen jehen.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 556, 2;

sî gie von im balde daz si niht ensprach,
wan daz si swinde blicke an ir vîende sach.
Nibel. 1687, 4.

β) ferner kann sich die ausnahme an eine allgemein ausgesprochene aussage anschlieszen:

si truogen alle hungers mâl
wan der junge Parzivâl.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 191, 16;

si jâhent algemeine
wan der truhsæze aleine.
G. v. STRASZBURG *Trist.* 11251.

γ) dasz sich wan *an einen comparativ anschlieszt, kommt zunächst nur bei negativer aussage vor:*

der ist zuo der helle geborn
unde enhât niht mê verlorn
wan beidiu sêle unde lîp.
HARTM. v. AUE *armer Heinrich* 735;

doch dann auch bei positiver aussage: daz aller minneste, von gote getân, daz ist bezzer wan aller creatûren were *d. mystiker* 2, 23, 29; darumb ist der frawen mêr wenne der man K. v. MEGENBERG 183, 17; der abir nâch mir kunftic ist, der ist sterkir wen ich M. v. BEHEIM, *Matth.* 3, 11. *auch mit angeschlossenem satz:* wer ein nûwe jâr wolle hân, der sal geistlîcher sîn wan her schînet *d. mystiker* 1, 59, 19 (HERM. v. FRITZLAR).

b) wird in einem satz wie uber al ertrîche nist wan der eine *der durch* wan *eingeleitete satztheil selbständig genommen und das prädicat ergänzt, so ergibt sich für* wan der eine ist uber al ertrîche *die auffassung 'nur der eine beherrscht den erdkreis'. in diesem gebrauch (wo häufiger* niuwan *steht) kommt* wan *auch seit dem anfang des 12. jahrh. vor:*

dô sprach der vil wîse
wan von sînem lîbe.
AVA, *fundgruben* 1, 172, 28;

dâ sterbent wan die veigen: die lâzen ligen tôt.
Nibel. 149, 2;

daz ez wan durch got geschehe *d. mystiker* 1, 388, 29; dâ wan aleine diu gotliche kraft würket 1, 395, 2.

c) ein durch wan *eingeleiteter satz kann ferner ausdrücken, dasz die aussage des hauptsatzes eingeschränkt wird, dasz sie nicht vollständig zur geltung kommt; meist steht dann* wan daz *'nur dasz, indem gleichwohl':*

ich hete von des weteres nôt
mich des lîbes begeben ...
und wære sunder zwîvel tôt:
wan der hagel und diu nôt
in kurzer wîle gelac.
HARTM. v. AUE *Iwein* 670;

sam tuont die vogel under in:
wan daz si habent einen sin.
WALTHER 9, 3;

ein magt gein triuwen wol gelobt,
wan daz ir zuht was vertobt.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 312, 4.

nach negativem hauptsatz kann der angereihte satz consecutiv zu nehmen sein:

dar nâch niht lange wart gespart,
wan daz der lewe gevangen wart.
BONER 47, 63.

indem der gegensatz zwischen der aussage des haupt- und nebensatzes empfunden wird, entwickelt sich der adversative gebrauch 'aber', (nach negation) 'sondern':

alle fürsten lebent nû mit êren,
wan der hœhste ist geswachet.
WALTHER 25, 30;

ich wolte von ir dienste gân,
wan daz ein trôst mich wider brâhte. 65, 36;
man gap dâ niht bî drîzec pfunden,
wan silber, als ez wære funden,
gap man hin und riche wât. 25, 33;
er nam vür sich niht sorgen war,
wan lebete und lebete und lebete et dar.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 302.

dieser adversative gebrauch von wan (wante, wente) *ist namentlich im mnd. sehr gewöhnlich.*

3) *im nhd. hat sich das wort, das noch im 15. jahrh. obd. und md. nicht selten vorkommt, nur wenig über die mitte des 16. jahrh. erhalten. am häufigsten steht es nach negativen sätzen und dem comparativ, wo es aber allmählich durch* dann (denn) *verdrängt wird. als 'nur' kommt es schon im 15. jahrh. kaum mehr vor, abgesehen von* wann dasz. *auch der adversative gebrauch ist im hd. abgekommen. die meisten autoren des 16. jahrh. kennen* wann *gar nicht mehr, einige gebrauchen es vereinzelt, wodurch es sich als absterbendes wort kennzeichnet; nur* H. SACHS *hat es häufig. in älteren Lutherdrucken kommt es zuweilen vor, doch scheint es* LUTHER *selbst nicht gebraucht zu haben. neben* wann (wan) *erscheint auch* wenn (wen), *so bei* BRANT, LUTHER, WALDIS, RYFF, H. SACHS, *die aber die* a-*form bevorzugen. — versuche, das* wann *in der neueren schriftsprache wieder zu beleben, waren ohne erfolg.*

a) nach negativen sätzen: da kouffet er nit wann schwyni zungen STEINHÖWEL *Äsop* 53 *Österley;* daz sie nichcz wan frides von inen begerten *de claris mulieribus* 51, 26 *Drescher;* die daran hangen, sehen nichts wen gutes an den creaturen, wie gott nichts in ihn sihet den gutes LUTHER 14, 105, 32 *Weim. ausg.* (*nachschrift einer predigt durch* ST. ROTH); in den selwigen lantgricht hat nimant ein greifn wen der richter von Fridberg *österr. weisth.* 6, 89, 4 (*Steiermark 16. jahrh.*);

die fröd hât keinen underscheit,
wann ewigs leben ân ende.
H. v. MONTFOET 4, 173 *Wackernell;*
wann sie suechet nicht wann eitel er.
VINTLER *pluemen der tugent* 4639 *Zingerle:*
die kron die dich (*Friedrich*) wol ziert
kein kaiser hat sie nie beriert,
wenn dich und dem si ward gesent
von himel, kaiser Karl genent.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 6, 145 (1471);
der ring der hat ein braunen stein,
es weisz niemand wann ich und du allein,
er erfreut mir mein gemüte. UHLAND *volksl.* 123.

nach anders *mit negation:*

du solt nit sûchen ander fröud,
wann die dir Jesus hat bereyt
im himmel durch syn bittren tod.
KOLROSZ, *schweiz. schausp.* 1, 63, 132;

diszes ewig evangelium ... is kein anders wenn ebendas, welches Christus unser herr selber geleeret hat *flugschriften a. d. ersten jahren d. reform.* 2, 284 (M. STIFEL 1522); und versprache sich keins andern, wann dasz er im mitlerzit sin husz, herberg, hab und gut nemmen werd TSCHUDI *chron.* 1, 235. *nach comparativ mit negation:*

sprech zû im, Hans myn gûtter man,
keyn liebern will ich wen dich han.
BRANT *narrensch.* 33, 46;
kumpt dan kein ellender wen du.
H. SACHS *fastnachtsp.* 13, 35 *Götze;*

die bringent nit mer darvon, wann der han von dem edelgestain STEINHÖWEL *Äsop* 5 *Österley;* nützit was lieplichers noch der gesicht lustlichers wan dise wenglin N. v. WYLE *translat.* 23, 2 *Keller;* euch gebricht nit minder rath, wenn die sprach CARBACH *Livius* 228; dann der mensch soll nit harter straffen wann got EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 130 *neudr.;* szo eyn heyliger priester nit mehr thut ynn den sacramenten wenn eyn sundiger LUTHER 7, 381, 35 *Weim. ausg.* (LUTHERS *hs.* denn).

auch nach begriffen wie wenig, selten: als nun min her von Basel vil heren und steten hat beschriben, der doch wenig zû im koment, wen die von Strasburg und Sletstat und Kolmar, nam er nun die frûntlicheit fûr *Basler chroniken* 4, 207 (1446);

halt selten gastung wann zu ehren.
H. SACHS 4, 43, 31 *Keller.*

ebenso wie an einen negativen satz kann sich wann *auch an einen fragesatz anschlieszen:* dann was sûcht anders Martinus Luther wann ain luthere raine dargebung ewangelischer lere EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 4 *neudr.;*

was ist dein schon (sag an, du jugend!)
wann ein bild on vernunfft und tugend?
H. SACHS 4, 36, 9 *Keller.*

aus dem bernischen dialekt, der wann *nach negation noch kennt, hat es* GOTTHELF *entnommen:* es braucht nichts, wann sagens, so muszt das geld haben *schriften* 19, 99; es wäre mir drum, bald zu essen, wir sind pressirt ..., es mangle nichts, wann anrichten, antwortete die frau dem manne 19, 291. *auch hat es* RÜCKERT *hie und da alterthümelnd gebraucht:*

es ritten ihm zur seiten seiner mannen nicht mehr wan zwei.
ges. ged. 3, 496;
doch wenn der schreiber selbst nichts weiter thut wan schreiben.
werke 8, 26.

b) nach sätzen, die alle *enthalten, kommt es nur vereinzelt vor:* als ... im sine sün ... bi sinem läben all abgestorben, wan allein Heinrich TSCHUDI *chron.* 1, 13.

c) nach dem comparativ: quam, wanne, wan, wein DIEFENBACH *gl.* 477ᵃ; *progressior,* langsamer wan ein ander 463ᶜ; ez ist wirmer heut wenn gestern *ital.-deutsches sprachbuch, Bayerns mundarten* 2, 385ᵃ, 27; die Frantzosen hant eynen konnyg gemacht, der ist grymmyger wann eyn wildes swin *Huge Scheppel* 36ᶜ, 40 *neudr.;* dyne oren solt du lieber bruchen wann die zungen STEINHÖWEL *Äsop* 69 *Österley;* welche herczen von miet und gab nit gewaichet werden, die synd herter wann marbelstein *de claris mulieribus* 86, 2 *Drescher;* und sint dy gnanten hern Sebastian ... meher wen drey hundert gulden schuldig bliben *deutsche chron. aus Böhmen* 1, 19 (1491); hub sich eyne mechtige grosze kulde, fele kelder, wan vor 12 jarn hy vor STOLLE *thür. chronik* 455 *Hesse;* erger wan der teuffel *Eulenspiegel* 141; dasz wir ... soviel und mehr thun, wann die bauersleute aufm lande KRENNER *bair. landtags-handlungen* 18, 66 (1510); denn dieser spruch ... ist heller wenn die sonne und mechtiger denn der donner LUTHER 18, 207, 28 *Weim. ausg.;* er hat yetzt mer guldin ausz mir gelöszt, wan Judas pfennig usz unserm herre got REUCHLIN *augensp.* 32ᵇ; solche (*esel*) seind inn Italien vil schöner und stercker wann in Teutschlanden RYFF *lustg. der gesundheit* (1546) 38ᵇ; die zamen schwein liebend mehr die stinkenden wüsten lachen wenn die wilden *thierbuch Alberti magni* A 3ᵇ;

das er mues ainen pösen eren
noch mer, wann den lieben got.
VINTLER *pluemen d. tugent* 6836;
der paine sterk
spant si mir herter in wann ainem pfärde.
OSW. v. WOLKENSTEIN 85, 62 *Schatz;*
da liefend wir in die keller in
und wurdend me wann halb vol win.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 554, 11 (1468);
ir hertz ist herter wann ein stahel.
H. SACHS 2, 5, 20 *Keller;*
desz tochter ich hab zu eim weib.
die ist mir lieber wann mein leib. 12, 242, 28.

an den comparativ kann sich auch ein satz anschlieszen:

inwendig im turn man uf hin klamm,
vil höcher, wann sie waren.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 63, 35 (1475);
doch ist solch straff seiner gemein
ringer, wenn unser sünde sein.
H. SACHS 6, 67, 38 *Keller;*

darinn sie sich mehr besamen, wann dem bauwersvolck lieb ist TABERNAEMONTANUS *kräuterbuch* (1588) 533. *immer ist das der fall nach* ehe (*das nicht mehr als comparativ empfunden wird*), ehe wann *verschmilzt ganz zu einer conjunction:* eher dan er seinen fusz verwendt, das ist ehe wann er ufstehet oder von dannen gehe *weisth.* 5, 290 (*Wetterau* 1442); daz söllich korn der gemaind nit söllte usz getailt werden, ee wann sie dem adel wider geben die er und wirdikait, die sie inen genomen het STEINHÖWEL *de claris mulieribus* 187, 18 *Drescher;* zuvor und ee wann ichtzit mit der tat gegen ime furgenommen oder gehandelt werd JANSSEN *Frankfurts reichscorr.* 2, 723 (1507); da ists zustoret, ehe wen man meynet; widderumb erbawet, ehe man meynet LUTHER 7, 586, 6 *Weim. ausg.;*

welch allzu früh der ehr erwarten,
und nach der blohnung weit auffgienen,
ehe wenn sies mit der that verdienen.
WALDIS *Esopus* 2, 137 (4, 57, 52) *Kurz;*

mit den geschöpffen allensamen
hab ich reichlich versorget dich,
eh wann du darumb batest mich.
H. SACHS 1, 24, 16 *Keller;*

wie wenn der todt dich thut erhaschen,
eh wann kompt deines alters stund? 6, 147, 9;

auch ehe wann dasz *'statt dasz':* darumb solt sie ... got eer und dank gesagt haben, ee wann daz sie sich selber göttlicher erung wirdig gescheczt hette STEINHÖWEL *de claris mulieribus* 64, 17 *Drescher. ein nachklang dieses* eh wann *ist wol* eh und wann *im 17. jahrh.:* in mittels aber ehe und wann diese gantze versamblung zusammen gebracht, kam auch Belial AYRER *processus* 3, 6;

lasst keinen fried euch träumen,
kein guttes, eh und wann
sie (*die feinde*) nicht die grentzen räumen.
S. DACH 949 *Österley.*

noch jetzt im Westerzgebirgischen ēwæn, *im Vogtland* ēwes GERBET § 268 *anm.* 1.

auch ein satz mit wann dasz *kann sich dem comparativ anschlieszen:* es ist besser, got wert bekant ..., wan das got zumal ungelobt ... were *theologia deutsch* 14 *Mandel;* ein schûchmacher der gieng vil lieber uff den marckt schleichen, wan dz er arbeit *Eulenspiegel* 68; mehr dasz er die junckfrauwen recht sähen möchte, wann dasz er inen etwas args zufügte KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 25;

sie tetten weder wirs noch bas,
wann das sie mich erwüsten baid.
H. V. SACHSENHEIM *mörin* 43;

min wyszheit vil geringer ist,
wenn das ich in der sache wüst
bessers zu bringen uff die pan.
SIXT BIRK *Susanna* D 1;

so bin ich dannocht lieber vol,
wann das ich solte mangel han.
KOLROSZ *Daniel* D 1.

jetzt kommt dialektisch wann *nach dem comparativ noch in der Schweiz vor, in Bern, Wallis, auch südlich des Monte Rosa:* mê wan si dîn (*thun*) manglo, *'mehr als sie brauchen'* SCHOTT *deutsche colonien in Piemont* 343; *ferner cimbrisch:* grögor vil ben alla welt SCHMELLER 172. *die schriftsprache gestattet es sich höchstens in alterthümlichen wendungen, z. b. in der formel des ritterschlags:*

besser ritter wenn knecht, und thue deinem orden recht!
Z. WERNER *das kreuz a. d. Ostsee* (1816) 1, 186.

d) wann dasz *'auszer dasz, nur dasz':*

und er (*der bettler*) jung, starck ist und gesundt,
wann das er sich nit wol mag bucken.
BRANT *narrensch.* 63, 25;

pfü! wann das er reden kan, er bedüchte mich susz ain erblausner schluch syn STEINHÖWEL *Äsop* 41 *Österley;* deszhalb entstünd aber groszer untrost und forcht inn den Römern, wann dasz sie all ir hoffnung und vertrawen zû Camillo satzten CARBACH *Livius* 59ᵃ; und ligt (*dieser fleck*) zwen steynwürff weit, an einer gar lustigen statt, wann dz es wassers manglet S. FRANCK *weltb.* (1542) 221; nun konnt hertzog Gerhart die sach nit so still behalten, wann das es ... ee zit ... offenbar ward TSCHUDI *chron.* 1, 5 (*vgl. oben* 2 *c* BONER).

ein im 17. jahrh. (*auch bei* OPITZ) *vorkommendes* wann dasz *'wenn' ist hiervon zu trennen.*

c) *das adversative* wann (*'aber', nach negativen sätzen 'sondern'*) *kommt in der ersten gedruckten deutschen bibel noch häufig vor, wo es aus der handschriftlichen grundlage übernommen ist* (*seit dem Zainer'schen druck um* 1475 *ist* aber *dafür gesetzt*): der mensch lebt nit allein des brotz: wann in allem dem wort daz do aus get von dem mund gotz *Matth.* 4, 4 (1, 14, 18 *Kurrelmeyer*); worumb vasten wir und die Phariseer emsziglich, wann deine junger vasten nit 9, 14 (1, 33, 62); noch sy legen den newen wein in die alten vasz .. wann sy legen die newen wein in die newen vasz 9, 17 (1, 33, 11); in keiner weys wirt dein nam gerûffen Jacob wann Israhel *gen.* 32, 28 (3, 154, 3); *sonst begegnet es im hd. des 15. jahrh. nur vereinzelt und im 16. kaum mehr. einige belege für* wann *'aber' bietet der Eulenspiegel, sie stammen aus der ursprünglichen nd. fassung:* aber Ulenspiegel hat kein groszen lust da ein schmidknecht zû bleiben. wan der hunger und des winters not zwang in darzû 64 *neudr.* (*eine andre stelle* 66).

WANN II. *denn, weil.*

1) *das wort beschränkt sich auf das deutsche und friesische: ahd.* hwanta, hwanda, wanta, wanda, wante, wande, want, wand GRAFF 4, 1206; *as.* hwanda, hwande, hwand SCHMELLER 2, 60; *afries.* hwande, hwante, hwende, hwente RICHTHOFEN 854; *mhd.* wande, wante, wand, want, *gekürzt* wan, *auch* wanne *und* wende, wente, wenne, wen *mhd. wb.* 3, 498 *f.; mnd.* wante, wande, wente, wende, wanne, wenne, wan, wen SCHILLER-LÜBBEN 5, 594. *es ist* (*wie lat.* quando) *eine ableitung von dem stamm des fragepronomens* (*wegen der bildung ist got.* þandê *'wenn, denn' zu vergleichen*) *und hat ursprünglich die bedeutung 'warum', die sich im ahd. bis ins 10. jahrh. nachweisen läszt* (*vgl. auch* wann VI, 1 *'warum nicht'*). *die causale verwendung ist* (*mit* LACHMANN *anmerk. zu den Nibelungen* 852, 1) *so zu erklären, dasz das ursprünglich eine zwischenfrage bildende* hwanta *als conjunction an die spitze des begründenden satzes getreten ist; vgl. ähnliche verwendungen von* warum *oder* darum *in der neueren sprache und ein noch um* 1520 *in Erfurt vorkommendes* wann warum: der torwarte sprach, her woldes gerne thun (*was der bürgermeister befahl*), wanne worumme, derselbig burgermeister was mechtig STOLLE *thür. chronik* 2 *Hesse;* welchs mir ist eine sehr lipliche entbildung, in disen dingen das worth gots parthey und czweyspalt gesehen werden, wandtworumb (*var.* wen warumb) dises worts laufft, zufall und ausgangk der moszen geschicht LUTHER 7, 874, 23 *Weim. ausg.* (*Erfurter übersetzung der lat. rede* LUTHERS *auf dem reichstag zu Worms*); *dazu eine stelle aus einem druck o. o. u. j.:* die gaben ynen vil klaider an yre leib, welche sich fast hoch frewten, do sy sich beklait sachen, wen warumb? sy warent nitt gewohnt sich zü beklayten *die schiffung mitt dem landt der gulden insel gefunden durch herrn Johan von Angliara bl.* 3ᵃ.

aus dem ursprung des wortes ergibt sich, dasz wann *ursprünglich nur wie* denn *den nachsatz einleitet, was auch noch im mhd. das häufigste ist, und zwar mit hauptsatzstellung des verbums, doch kommt auch nebensatzstellung des verbums vor* (*besonders in gedichten, wo das reimbedürfnis mit im spiel sein kann*) *und dasz* wann *wie* weil *den vordersatz einleitet:*

man sagte ez sînem bruoder: toben er began
von ungefüegem zorne, wand im was leide getân.
Nibel. 191, 4;

sines libes sterke muoste gar zergên,
wand er des tôdes zeichen in liehter varwe truoc.
987, 3.

du schalkhaftiger knecht, alle di schult liz ich dir, wan (*quoniam*) du mich bête M. V. BEHEIM, *Matth.* 18, 32;

wand ich mich gerne nerte,
dô tete ich daz ich mohte.
HARTM. V. AUE *Iwein* 736;

wan si niht wûrzelen hatten, do dorreten sie M. V. BEHEIM, *Matth.* 13, 6.

2) *im nhd. ist vom 15. jahrh. an das causale* wann *durch* dann (denn), *später auch durch* weil *eingeschränkt, vgl.* RÖMHELD *die deutschen conjunctionen* wande, denn *und* weil *Mainz* 1911. *im 15. jahrh. wird es noch fast allgemein gebraucht* (*doch bevorzugen einige schon* dann), *hält sich auch noch, besonders bei Süddeutschen, bis* 1580—30 (*häufig gebrauchen es* KEISERSBERG, PAULI, GENGENBACH, EBERLIN, KOLROSZ, SCHWARTZENBERG, *auch* AVENTIN, *der es in seinen rudimenta grammaticae für 'enim, nam, quippe, quoniam' anführt, werke* 1, 454. 455), *dann verschwindet es sehr rasch, so dasz die meisten späteren es gar nicht haben, einige* (*z. b.* FRANCK, WICKRAM, MELISSUS, KIRCHHOF) *es vereinzelt verwenden, sehr beliebt ist es nur bei* H. SACHS (*auch der spätere Nürnberger* PROBST *kennt es noch*). LUTHER *gebraucht es nicht, nur in nachdrucken zeigt es sich. dasz das im schriftgebrauch verpönte wort in der mündlichen sprache noch weiter lebte, ist wol daraus zu entnehmen, dasz es sich in nicht für den druck bestimmten späteren aufzeichnungen noch findet, z. b. im reisebuch von* KRAFFT (*vgl.* WUNDERLICH *d. satz-*

bau **2**, 368), *auch das* wann *in* SCHWEINICHENS *denkwürdigkeiten* (c) *ist vielleicht hier anzureihen. die älteren glossare haben es noch:* DIEFENBACH *gl.* 302^{c} *enim,* wann, wante, wente (*nd.*), 374^{c} *nam,* wan, wanne (*nd.*), 479^{a} *quia,* want, wanne, wan, 481^{b} *quoniam,* wanne, want, wante, wente (*nd.*), *nov. gl.* 260^{a} *nam,* wenn; *in den groszen wörterbüchern kommt es nicht mehr vor. von formen begegnen im hd.* want, wand *nur noch im anfang des* 15. *jahrh.* (*Basler chroniken, Hugschapler*), wennt, *quia, quoniam im voc. theut.* (1482) nn 7^{b}, *meist* wann (wan), *daneben* won (*Züricher chronik* 219 *Dierauer, ring* 8^{b}, 1. 11^{d}, 25 *u. ö.*) *und* wenn, wen (*böhmische chroniken,* KEISERSBERG, HUTTEN, EBERLIN V. GÜNZBURG, H. SACHS *neben* wann), *selten* wanne (STOLLE, *glossare s. oben*), wenne (STOLLE). *besser als im hd. hat sich das wort im nd. erhalten, meist als* wante (*wie auch* 1602 *der Niederhesse* KIRCHHOF *hat*), wente (*erweitert* wanten, wenten), *vgl. brem. wb.* 5, 180. 231, STRODTMANN 278, DÄHNERT 546, *jetzt ostfries.* wante TEN DOORNKAAT KOOLMAN 2, 511, *auch ndl.* want (went BOEKENOOGEN 1184). *in hd. dialekten tritt es jetzt nur ganz vereinzelt auf,* wann *im bernischen Saanenthal* FROMMANN 6, 398, 28 *und cimbrisch* bant SCHMELLER 171. *im schriftlichen gebrauch hat sich* wann (*aber nur im vordersatz*) *am längsten im kanzleistil erhalten, von wo es im* 17. *jahrh. vereinzelt auch in litteraturwerke eingedrungen ist.*

a) wann *im nachgestellten satz mit der wortstellung des hauptsatzes ist am häufigsten:*

sy sprach: 'ich muss leidir blibin
eyn unselige vor allin wibin!
wann ich hab myn kint lassin irtrenkin.
ROTHE *passion* 233 *Heinrich;*

und schaw, das wir nit välen sein;
wan der erst schad wär dein.
altd. passionsspiele 35 *Wackernell* (wenn 60);

o gnediger her, mecht es gesein,
gern gib ich euch zechn guldein ...
wan also hert ich all mein tag,
das gelt und guet vill vermag.
Sterzinger spiele 1, 311 *Zingerle;*

o Alexander merck mich recht,
wann aller welt bist du ain knecht.
SCHWARTZENBERG *t. Cicero* 117, 1;

mich glust ich sprung dir zů dem hellm,
wann hast mich järlich gnůg geplagt.
SIXT BIRK *Lucretia* B 1;

o gsell, nun gib mir deinen radt!
wann es thet (*mir*) noch nie so not.
WICKRAM 5, 9, 200 *Bolte* (*auch* 5, 22, 624, *in späteren werken nicht mehr*);

kein stund verget ir wird begert
zu meinem lust in aller sach,
wann sie ist schön getrewer art.
FORSTER *frische t. liedlein* 8 (II, 1) *neudr.;*

got stercket sein gemüt und seel,
zu nemen ein das gelobt land,
wann gott war selb mit seiner hand.
H. SACHS 1, 211, 12 *Keller;*

ich frew mich, frolock, juchtz und sing,
wenn alle forcht die hat ein endt. 6, 50, 19;

das nie mer beschach, wand her Ludeman von Ratperg daz vorderig jare was burgermeistere gesin *Basler chroniken* 5, 142, 22 (1410); nit vor den luden allen, want ir eynteils warent frolich und geyl, die andern trurig und betrubet *Huge Scheppel* 57^{b}, 8 *neudr.;* undterkum das bey zeit ... wann weiche ding sein gut zupiegen A. v. EYB *ehebüchlein* 10, 25 *Herrmann;* die nature hät an im nützit vergessen ..., dann allain an der gestalt sins lybes. wan er ist ain menschlin N. v. WYLE *translat.* 17, 14; den hiw man dy koppfe abe, er es morgen wart, wanne sy bekanten zuhant, wy sy das usz gericht hatten STOLLE *thüring. chron.* 3 *Hesse;* der alde herre ... meynte, grafe Ernst tete das gar unmogelich ..., wenne her were des jungen hofemeister gewest, und hette das alles ... geroten 13; darumb solt er billich sein leyb verlieren, wann der schanden ist gar zůvil, die er dir teglich thůt *Tristrant* 65, 14 *Pfaff;* denn je eine grosze menge landvolkes eine solche bürde abganges leichter trägt, dann der landsfürst allein, wann, so wir eines jeden abgang alleine tragen müsten, so würde uns der gar viel zu beschwerlich seyn KRENNER *landtags-handlungen* 18, 190 (1510); erbarm dich über mich, wenn meinen geist entpfiel ich dir in din hend KEISERSBERG *bilgersch.* (1512) B 1^{d}; darümb entziehen und werent üch fleischlicher glust und begirden, wann Christus hat üwer fleisch die menscheit an sich genomen B 2^{a}; doch so han ich vil uszgelon zů schriben von der ewigen wiszheit, ... wann ich als fórcht, das dasz büchli zů grosz und zů ungeschickt wurde *der ewigen wiszheit betbüchlin* (*Basel* 1518) 1^{b}; darumb wil ich dir meinen kolben geben, wan du bist vil nerrischer dan ich PAULI *schimpf u. ernst* 42; dem brůder wolt die sach zů schwer werden, wann er merkt und sah, dasz sy ym uff syn leben stelten MANUEL 319 *Grüneisen;* inn dem mag man brůffen was eyn mannlicher und trôstlicher mann inn streiten erschieszen mag, wann also bald die sein stimm erhorten, da endert sich der streit CARBACH *Livius* 51^{a}; aber die barmhertzickeyt deiner tzusage und vorheischung ist unermessen und unerforschlich, wann du bist der allerhochst herr uber den gantzen erdpoden LUTHER 2, 64, 35 (*übersetzung, wahrscheinlich von* SPALATIN) *Weim. ausg.;* und übe mich also mein leben lang mit danckSagung, das es mir nit greulich werd in dem bittern tod, wann welcher die myrren des leydens Christi in seinem leib und seel tregt, der kan und mag nit undergeen 7, 254, 18 (*Augsburger druck*); zum vierdten, ist bisher brauch gewesen, das kein armer mann gewalt gehabt hat, das wildbret, gevögel oder fisch ... zu fahen, welchs uns gantz unzimlich und unbrüderlich düncket ... wann als gott der herr den menschen erschuff, hat er im gewalt gegeben über alle thier *beschwerung der baurschafft in* 12 *artikel gefasset bei* LUTHER 3, 112^{b} *Jen. ausg.;* aber du můstest ... forchten, das dir der bapst das geleyt nicht widder auff saget, wo er erfůre, das du mit Hutten geredt hettest, wen es můsz ye dyse ursach haben HUTTEN *opera* 2, 185, 23; als offt ich bedenck gemeines wäsen deren personen genant klosterfrawen, so wirt all min gemůt zů erbarmung bewegt, wann wer mag on groszes härtzeleid ir arbeitsäligkeit bedencken EBERLIN V. GÜNZBURG 2, 24 *neudr.;* die (*inbrunst*) bekennen wir leider an uns syn, wann wir sind von irer wegen in schand kummen ZWINGLI *deutsche schriften* 1, 41; den armen ist mêr zu glauben dan richtern ..., wan es ist gar ain alt sprichwort: kain gelt macht kain schalk frumb AVENTIN 1, 179, 21; es seind auch da bisz in XV. tausent gmeiner kuchen ..., wann die eynwoner kochen wenig in iren heüsern S. FRANCK *weltb.* (1542) 15^{b}; und erobert das herzogthumb gar, dasz im niemand werete, wann das rich was one houpt TSCHUDI *chron.* 1, 161; dar waren die in der statt engstiget, wann sey schussen heftig hinein DREYTWEIN *Eszlinger chronik* 13, 2 *Diehl;* disen kennet auch das viech, wann er brauszt und fliehet wo es hin mag SEBIZ *feldbau* (1579) 7. *nd.* wante, wente: es sollen bei unserm amte keine knechte zu dienste angenommen oder geleden werden, die allhier binnen oder bueten weiber in geheim oder in backhausern ligen hebben, wenten es machet seinem herrn viel bedenkens KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 146 (1569); denn dieses, so ich ietzo mit und bey mir, ist zu viel melancolisch ... wante wir füchs haben mehr denn eines, sondern mancherley hertzen KIRCHHOF *wendunmuth* 4, 349 *Österley* (*eine andre stelle* 4, 386);

Lorenz Balhagen sprach zuhand,
ich wil haben die caselen und meszgewand,
wente ich darumb vil habe gethan,
dasz wirs gebracht haben auf die ban.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 546 (*Danzig* 1526).

b) wann *im nachsatz mit der nebensatzstellung des verbums kommt in prosadenkmälern weit seltener, in gedichten des reims wegen aber häufig vor:* und soll man dem ziegelmeister darumb dehein lon fürbasser geben, wanne er on das in die grůben faren můsz nach solichen steinen *Straszburger zunftordn.* 413 *Brucker* (15. *jahrh.*); item 4 m. Koythe von Naderow hulfe zu besserunge synes gebuwdes gegeben, wendt her vorbrant was JOACHIM *das Marienburger treszlerbuch der jahre* 1399—1409 *s.* 886, 4 (*daneben* wandt, wenne, wen); zugent wir ... fur die zwo vestinen Furstenstein und Nuwenstein, wand ir lúte usz den selben zweyen vestinen von iren vigenden ouch geschediget worent worden *Basler chroniken* 4, 25, 5 (1411); das er ... sie zwen gen Costentz santi, wann doch da jetzo der grund und die ler aller cristenhait wär U. v. RICHENTAL *chronik d. Constanzer conzils* 76;

ich mag es aber nicht alles vorschreyben, das ich erfaren han, wann ich alles nicht indechtig pin SCHILTPERGER *reisebuch* 1 *Langmantel;* gosz wider usz synem magen daz luter waszer das er getruncken het, wann er den selben tag on das wasser kain ander spysz hette STEINHÖWEL *Äsop* 39 *Österley;* dar umb wollet ... ewern sachen selbst auszwarten, wen ir in der zeit nymands anders meher den euch selbst verpflicht seyt *deutsche chron. aus Böhmen* 1, 17 (1491); Jesus ... der von zweyen sachen des himelrichs würdig ist, und darzů recht hat, das ein von erbfall wegen, wenn er der eingeborn sun gottes ist ... KEISERSBERG *bilgersch.* (1512) B 4[d]; es soll auch wider diesen friden niemandt ... verpunden sein, ... wann wir solhs alles ... krafftlos ... erclärn *das buech der gemeinen landpot* (*München* 1520) 5[a]; alles nach sonderlicher radtgebung der rechtverstendigen ..., wann dise fell gar subtil underscheyd haben *Carolina art.* 142; (*Cincinnatus*) lebt in armut wie vor, in dem er seiner schlechten groszen frombkeit hoch zupreisen ist, wann der nit kleinen lob und ehr erholet, der in solchen sachen gut und ehr verschmehet KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 27;

darumb so rüst dich zů behendt,
wann du auf solher reys allein
mein getrewer gefert můst sein.
Theuerdank 11, 19;

wer jungen kindern spart die růt,
der leben findt man selten gůt,
wann alter hund zu aller frist
nit pändig recht zemachen ist.
SCHWARTZENBERG *t. Cicero* 127, 1;

wo wir das selb nit werden thon,
so wirt uffs lest unsz ouch der lon,
wann man gmeinlichen sprichet:
der krůg so lang zům brunnen got,
bisz er uffs lest zerbrichet.
GENGENBACH 2, 103 *Gödeke;*

ach grimmer tod, gib mir noch zyl,
wann ich myn läben bessern wil!
KOLROSZ, *schweiz. schausp.* 1, 67, 243;

aber in Christi jubeljar
mag nieman irren umb ein har,
wann er das leben ist und weg.
SCHADE *satiren u. pasquille* 1, 40 (6, 75);

(*der*) die philister bart beschedigt,
wann er in durch drey hundert fuchs
alles verbrennet, was in wuchs.
H. SACHS 1, 213, 16 *Keller;*

disz hat die meyd mich undterricht,
wann sie nahet mein freundin was. 2, 11, 27;

dem schulmeister thet er sagen,
er solt ihn umb lern nit schlagen,
wenn er wol dreiszigjährig wer.
Peter Leu 321 (*bei* BOBERTAG *narrenbuch s.* 101);

hůldet dem sůn, kųst yn zů euch gesendet,
ůf dàs ær nicht erzųrn mit ůngestųm ...
wan in aim hui der grimmig zorne sein
anprųnnen wird, do màns am wengsten trauēt.
MELISSUS *psalmen* 14, VII (*ps.* 2, 12) *neudr.*

c) wann *zu beginn des vordersatzes ist im allgemeinen im 14. u. 15. jahrh. selten:* darumb fleiß er sich ... die (*sprache*) zelernen und wann aber liebe inn des emsig machet, wart er in kurtzer zyt ... fertig N. v. WYLE *translationen* 35, 35; wan dan mein ... vatter ... mit vil ehrlichen kinder beladen ... gewesen ... als bin ich ... gehn Augspurg geschickt worden KRAFFT *reisen* 1 *Haszler. im volkslied öfters im anfang der strophe, wo aber doch anlehnung an den vorausgehenden satz vorliegt:*

wann untrew trifft irn herrn gern,
hab mir ein auszerwelt in eern
nit als du bist die untrew ist.
FORSTER *frische t. liedlein* 41 (LXIV, 4) *neudr.*

eingebürgert ist es nur im kanzleistil (wo an nachbildung lateinischer constructionen zu denken ist) und erhält sich hier das ganze 17. jahrh. hindurch und in manchen gegenden noch länger (STALDER *kennt es noch* 1812 *aus der schweizerischen kanzleisprache; in Holstein, Mecklenburg, Pommern kommt* wann, wenn *bis in die neuere zeit vor nd. jahrb.* 2, 149): und wann sein kunicglich genad ... uns geschriben hat ... dorumb piten wir ... JANSSEN *Frankfurts reichscorrespondenz* 1, 451 (1438); wann aber ... die von Nürnberg unserm fürstenthume nahe gesessen ... demnach haben wir ... KRENNER *bair. landtags-handlungen* 18 (1510—13) 194; wann aber weyland unser vorfarn ... gepoten haben, das ... hirauff wöllen wir, das es der massen gehalten werde *das buech der gemeinen landpot* (*München* 1520) 50[b]; wan wir dan ane dise kon. w. erynnerung bedacht gewest, die verordnung ... furzuwenden, so ist uns doch kay. maj. ausschreiben ... allererst an vergangenem freitag spat zukomen *urkundenbuch z. gesch. des reichstags zu Augsburg* 1530 1, 47 *Förstemann;* wann wir dann befinden, das sich ... leuthe ... understanden, ... haben wir vor notturfft unserer lande geachtet *ausschreiben Augusts herzog zu Sachsen von* 1555 *'zu abwendunge der landgebrechen'* F 1[b]; wann wir nun gütlich angesehen ... die adelichen guten sitten ..., so haben wir ... *adelsbrief, datirt Grätz* 1588 *bei* HÖPINGK *de insignium jure* (1642) 815[a]; wann dann bis dato hierauf keine resolution ... erfolget ..., alsz gelanget an e. kay. maj. unsere ... bitte *acta publica. verhandlungen d. schlesischen fürste u. stände* 1 (1618), 61; wann wir dann solche arbeit ... unsern räthen ... untergeben ... so hatten wir berurte unsere ordnung ... in diesen offentlichen druck kommen lassen *sächs. processz- und gerichtsordnung* (1622) A 3[a]; wann wir nun gnädiglich angesehen ... die erbarkeit ... hierumben so haben wir demnach ... HAUPTMANN *wappenrecht* 530 (*adelsbrief Ferdinand II.* 1628); wann aber hierausz nur unnötiges gezänck ... entstehet, soll dieser unterschied ... auffgehebt ... seyn *oberpfälz. landrecht* (1657) 10[b]; wan den ... auch ich dieses reiflich erwogen, habe ich nicht unterlassen wollen RIST *teutscher Parnass a* V[a] (*unterthänigste zuschrifft*); und wann hiernechst mir wohl bewust, wie ew. excellentz ..., so bitte in gehorsamster observanz TALANDER (BOHSE) *handbuch auserlesener sendschreiben* (1696) 14. *aus der kanzleisprache hat sich wol* SCHWEINICHEN *dies* wann *angeeignet, der es sehr häufig gebraucht:* wann ich denn mit meiner geburt ... auch meinen adlichen stand mitgebracht ..., so habe ich folgende acht schilde ... abreiszen lassen *denkwürdigkeiten* 8 *Österley;* wann denn der kurfürst ein frommer, gesittsamer herr war, lieszen i. kurfürstl. g. mich selbst vor sich 67. *ferner tritt es in grammatischen werken des 17. jahrh. auf:* wan uns die natur zwar mittel zu reden verliehen aber keine gewisse sprache eingepflantzet: sondern sie alle durch gewonheit und übung erlernet werden: so sind sie derowegen beyde aller dinge grund GUEINTZ *d. rechtschreibung* 1; wan dan gründlich und ausführlich von unser teutschen sprache ... zuhandelen der zwekk ist, so vermeine ich, dasz ... SCHOTTEL *ausführl. arbeit* 6 (1442 *führt er* wenn *als 'cum, quia' an*).

WANN III. *zu welcher zeit (fragewort).*

1) *das wort lautet ahd.* hwanne, hwenne, wanne, wenne (*so bei* NOTKER), *auch* wenna, wenno, wenni GRAFF 4, 1201 *f., mhd.* wanne, wenne, *dazu ags.* hwanne, hwænne, hwonne BOSWORTH-TOLLER 572, *engl.* when, *und mit etwas abweichender bildung got.* hwan, *asächs.* hwan, *mnd.* wan, wen, *daneben* wanne, wenne SCHILLER-LÜBBEN 5, 584. 592, *mnl.* wan OUDEMANS 6, 845 (*im jetzigen ndl. nur* wanneer). *es ist eine ableitung von dem fragepronomen, von dem auch* wann II *gebildet ist.*

2) *im mhd. steht* wanne *neben* wenne, *letztere form ist nach* WEINHOLD *mhd. gr.* § 332 *besonders im alem. beliebt und überhaupt die häufigere vgl. mhd. wb.* 3, 502. *im nhd. hat sich nach langem schwanken* wann *durchgesetzt, während früher* wann *und* wenn *gebraucht wurde und das fragewort von der conjunction (temporal oder conditional) nicht geschieden war. noch jetzt lassen die mundarten die worte zusammenfallen und verwenden dafür entweder* wann *oder* wenn (*vgl. für die frage auch* wannehr). wenn *gilt in der Schweiz* (TOBLER 445[b]. HUNZIKER 292. SEILER 314) *mit geringen ausnahmen, im sonstigen alemann. gebiet und in Schwaben, im Elsasz aber steht* wann *neben* wenn MARTIN-LIENHART 2, 827. 828. *aus Baiern und Österreich wird* wann *und* wenn *angegeben* SCHMELLER 2, 916; LEXER 250. 255 (wenne, wenn), *doch ist* wann *im dialekt überwiegend,* wenn *mehr von den besseren klassen gebraucht und in einigen gegenden üblich, so im grösztentheil von Tirol* SCHÖPF 811 (wenne, wenn); *auch cimbrisch* ben, benne SCHMELLER 264, *in Lusern* wen BACHER 225. *in der Oberpfalz scheint* wenn *zu gelten* (FIRMENICH 3, 306), *jedenfalls in Nürnberg* GEBHARDT § 94 *anm.* 4. *auch Ostfranken hat grösztentheils* wenn (*vgl. für Bamberg* FIRMENICH 2, 400, *Würzburg* 2, 410 *und* SARTORIUS 215. RUCKERT 195). wann *herrscht dagegen im rhein- und*

mittelfränk. gebiet vgl. MEISINGER 226. AUTENRIETH 151. CRECELIUS 839. PFISTER 329. HÖNIG² 199. *wb. d. luxemburg. mundart* 475. LEIHENER 131. *Thüringen ist getheilt; nach* HERTEL 253 *haben Salzungen und Ruhla* bann, *auch in der gegend von Gotha* (FIRMENICH 2, 125), *Erfurt* (2, 181), *Mühlhausen* (2, 191), *im Eichsfeld* HENTRICH 105 *gilt* wann; *dagegen hat der osten* wenn *z. b. Buttelstedt bei Weimar* KÜRSTEN 21. wenn *heiszt es dann weiter im Mansfeldischen* JECHT 123, *Obersächsischen* (*auch im ostfr. Vogtland* GERBET § 74 1 g), *Schlesischen. auch in Niederdeutschland besteht im westen ein* wann-*gebiet, das Niederfranken, Waldeck* (BAUER-COLLITZ 111), *Westfalen* (WOESTE 315) *und angrenzende theile von Hannover umfaszt* (*Göttingen-Grubenhagen hat nach* SCHAMBACH 293 wenn, *in Ostfriesland scheint nach* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 505. 534 wann *und* wenn *vertreten zu sein*); *die östlicheren gegenden haben* wenn (*doch kommt* a *in* wannehr [*s. d.*], *ostwärts bis nach Holstein und in Preuszen vor*). *aus dieser übersicht ergibt sich, dasz die gewöhnliche angabe, dasz* wann *obd.*, wenn *md. und ndd. sei, durchaus nicht das richtige trifft.* wann *breitet sich im westen aus vom meer bis in die gegenden des Oberrheins und auszerdem im südosten, während* wenn *im südwesten, in der mitte und im nordosten gilt.*

3) *in der schriftsprache ist* wann *für das fragewort nach langem schwanken durchgedrungen. im 15. jahrh. kommen noch zuweilen die zweisilbigen formen vor* (wanne ROTHE, STOLLE, wenne HÄTZLERIN 132, 86 *im reim*) *und werden auch in den frühnhd. glossaren verzeichnet:* DIEFENBACH *gl.* 162ᵃ *cum,* wanne, wan; 192ᵇ *dum,* wanne, wenne, wanner, wan, wen; 477ᵇ *quando,* wanne, wenne, wannee, wanneen, wanneer, wan, wen; *nov. gl.* 312ᵇ *quum,* wanne. *die spätere sprache kennt sie nur in überlieferten reimen:* darumb ist der reym und spruch bey den christen nicht war, da man spricht: 'ich lebe und weis nicht wie lange, ich sterbe und weisz nicht wenne, ich fare und weis nicht wo hin, mich wundert, das ich so frolich bin' LUTHER 19. 161, 15 *Weim. ausg.* (*ähnlich* 34, II, 274, 20, *wo aber* wanne *steht*); andere werfen überrücks unter die schlafenden hüner stillschweigend pregelerbsen (*gebrühte erbsen*) und sprechen darzu:

> kackert der hahn, so krieg ich das jahr ein mann;
> kackert die henne, gott weisz noch wenne.
> ETTNER *d. ungewissenhafte apotheker* (1700) 642.

sonst wird, für das fragewort wie für die conjunction, wann (*vereinzelt* won *z. b. österr. weisth.* 6, 130, 27) *und* wenn *gebraucht, und zwar halten sich bis* OPITZ *die beiden formen bei verschiedener landschaftlicher vertheilung ungefähr die wage, dann gewinnt* wann (*unter dem einflusz der kanzleisprache, z. th. auch der grammatiker*) *entschieden das übergewicht, doch wechselt es häufig mit* wenn; *erst um die mitte des 18. jahrh. bürgert sich die unterscheidung ein, da-* wann *bei dem fragewort und bei ausgesprochen temporaler auffassung der conjunction zu setzen ist,* wenn *bei conditionaler auffassung, doch findet sich noch regelloses schwanken zwischen den formen bei einigen, bei andern wieder durchgeführtes* wenn, *bis zu anfang des 19. jahrh.* wann *für die temporale conjunction* (*s.* wann IV) *ist jetzt wieder zurückgetreten und nur in bestimmten fällen allgemein üblich.*

a) im 16. jahrh. treten die dialektischen unterschiede in der litteratur noch stark hervor, doch greift daneben wann (*in allen bedeutungen*) *um sich. die Schweizer haben überwiegend* wenn (wenn kumpt der tag? *Haimonskinder* 56, 33 *Bachmann*), *wie auch bei* MAALER 489ᵇ (*für cum, si und quando*) *angegeben wird, z. b.* ZWINGLI, *die Züricher bibel,* STUMPF, BIRK, BOLTZ; *in den drucken erscheint daneben freilich auch nicht selten* wann, *doch weisen in den dichtungen die reime auf* wenn *z. b.:*

> ich weisz min sach wol, wie und wenn (: kenn)
> N. MANUEL *vom pabst* 1524 *Bächtold;*

> du sagst mir dann wie, wo, wenn (: erkenn)
> GENGENBACH 7, 1003 *Gödeke.*

in Schwaben hatte im 15. jahrh. N. v. WYLE (*Eszlingen* 1478) *und die Tristanprosa* (*Augsburg* 1498) wenn, *dagegen* STEINHÖWEL *im Äsop* (*Ulm um* 1480) wann, *im 16. jahrh. hat* S. FRANCK, *dessen werke allerdings meist auszerhalb Schwabens gedruckt sind,* wann. *von Elsässern hat schon* BRANT *im narrenschiff nur* wann, MURNER *überwiegend* wann, KEISERSBERG *dagegen* wenn *neben* wann; *die späteren* (WICKRAM, FREY, MONTANUS, FISCHART) *scheinen nur* wann *zu kennen, das* DASYPODIUS 451ᵈ *neben* wenn 456ᶜ *verzeichnet. die Baiern haben anfangs meist* wann *und* wenn *nebeneinander, doch mit überwiegen der ersteren form z. b.* SCHAIDENREISZER, AVENTIN, ECKS *bibel* (*Ingolstadt* 1537, *vgl. Lindmayer* 102 *f.*), NAS, *später dringt dann* wann *durch, z. b. bei* ALBERTINUS. *die Nürnberger haben anfangs meist* wenn, *z. b. in den polizeiordnungen,* TUCHERS *baumeisterbuch, auch im voc. theut.* nn 7ᵇ *steht* wenn, *quando* (*obgleich die reihenfolge* wann *verlangt*); H. SACHS *bevorzugt es vor* wann (*anders bei den bedeutungen 'als' und 'denn'*) *und hat es im reim:*

> ich west nicht, wie noch wenn, (: senn)
> wo wir hin furen bayd. 3, 273, 5 *Keller;*

noch bei AYRER *überwiegt* wenn. *in Ostfranken hat* A. v. EYB *vorwiegend* wenn, *dagegen* SCHWARTZENBERG wann; *auffallend ist, dasz der Würzburger* ALBERTUS *in seiner grammatik* (125 *neudr.*) *nur* wann *anführt* (*so auch* ÖLINGER 109 *neudr.*). *in Rheinfranken herrscht* wann, *z. b. im Mainzer Livius, bei* SCHEIT, *doch tritt in den Frankfurter drucken auch* wenn *auf, namentlich später;* ALBERUS *im dict.* H h 3ᵃ *gibt an: ubi, cum, quando, si, siquidem,* wann, wenn (*im text nur* wann, *in den fabeln aber auch* wenn); WALDIS *hat im Esopus* wenn, KIRCHHOF wann *und* wenn. *in drucken aus dem östlichen Mitteldeutschland steht anfangs fast durchaus* wenn, *wie auch* LUTHER *durchführt, z. b. in der bibel:* ich bin alt worden, und weis nicht wenn ich sterben sol 1. *Mos.* 27, 2; wenn wolt ir der rede ein ende machen? *Hiob* 18, 2; sage uns, wenn wird das alles geschehen? *Marc.* 13, 4; *in den briefen:* wenn sollten sie so kühen seyn, dasz sie, odder ihr einer, auch zu uns gen Wittenberg käme? 2, 62; dieweil sie . . . nit wissen wollen, wenn und wie ihn zu helfen sey 2, 72 (*vgl. auch oben die stelle, wo* LUTHER wenne *setzt, obgleich der reim* wanne *verlangt*). *ebenso* AGRICOLA *u. a.; sonst tritt aber auch* wann *neben* wenn *bei Sachsen auf, z. b. bei* REBHUN, RINGKHART, HAYNECCIUS, *wenngleich dies das häufigere bleibt;* EYERING (*Eisleben* 1601) *hat sogar durchgängig* wann. *diese form stammt wol hauptsächlich aus der kanzleisprache, die sie bevorzugt, so steht z. b. schon in den berichten des* HANS v. D. PLANITZ *häufig* wann *und fast durchgängig in der politischen correspondenz des kurfürsten* MORITZ VON SACHSEN. *auch sonst ist im* wenn-*gebiet ein kanzleiisches* wann *nachzuweisen z. b. in der stat Nürnberg reformation* (1564), *des fürstenthumbs Württemberg gemein landrecht* (1564), *der statt Bern vernüwerte gerichtssatzung* (1615). *von Niederdeutschen haben* RINGWALT, ROLLENHAGEN, HEINRICH JUL. v. BRAUNSCHWEIG *u. a.* wenn.

b) seit OPITZ *ist* wann *durchaus herrschend, und zwar so, dasz die Ostmitteldeutschen und Norddeutschen daneben, ohne einen bedeutungsunterschied zu machen, auch* wenn *gebrauchen, während die Westmitteldeutschen, Elsässer, Schwaben, Baiern, Österreicher* wann *durchzuführen pflegen. dies z. b. bei* ZINKGREF, SPEE, SCHUPP, GRIMMELSHAUSEN, ROMPLER, MOSCHEROSCH, WECKHERLIN (*in den dialektgedichten steht aber* wenn), BALDE, ABR. A. S. CLARA. *auch die Nürnberger* HARSDÖRFER *und* BIRKEN *haben* wann. *selbst die Schweizer bevorzugen jetzt* wann, *haben aber* wenn *daneben, so schon* REBMANN *naturae magnalia* (*Bern* 1620); *der Züricher* DENTZLER *gibt in seinem wörterbuch* (*clavis linguae latinae*) *überhaupt nur* wann (*für si, cum, quando*) *an;* HALLER *hat in seinen gedichten meist* wann, *aber* BODMER *und* BREITINGER *in den discoursen und sogar* BODMER *im Noah* (1752) *ganz überwiegend* wenn. *von Mitteldeutschen haben* wann *neben* wenn OPITZ, GRYPHIUS (*in der Dornrose im dialekt aber nur* wenn), LOGAU, FLEMING, NEUMARK, P. GERHARDT, LOHENSTEIN, HOFFMANNSWALDAU, OLEARIUS, ANGELUS SILESIUS, REUTER, CANITZ, WOLFF, THOMASIUS; *von Niederdeutschen* RIST, RACHEL, BUCHOLZ, S. DACH, BROCKES, HAGEDORN, LISCOV. *diese gebrauchen auch gelegentlich* wenn *als fragewort, z. b.:*

> wenn wil der krieg sich enden?
> FLEMING 109;

er weisz, wenn freud,
er weisz, wenn leid,
uns, seinen kindern. diene.
P. GERHARDT, *Fischer-Tümpel kirchenlied* 3, 315;

wenn werd ich doch das licht ohn alle nacht empfinden?
HOFFMANNSWALDAU *geistl. oden* 17;

mache mir zu wissen,
wenn deine liebligkeit soll in mein ohre flüssen.
heldenbr. 85;

daneben verwenden sie auch wann *conditional, meist in regellosem wechsel mit* wenn, *oft unmittelbar nebeneinander:*

wann ich das bild anseh, so kompt mein lieb mir ein.
OPITZ *t. poem.* 88 (63, 4) *neudr.*;

wer biegen sich nicht kan, bleibt wann er fället liegen.
LOGAU 1, 8, 19;

gott verwehrt uns keine freuden,
wann sie freuden bleiben nur.
FLEMING 1, 337 *Lappenberg*;

wann er mit seinesgleichen
sol treten in ein band. DACH 707 *Österley*;

und wann auch gleich der fürst der welt
selbst wider uns sich legt ins feld.
P. GERHARDT, *Fischer-Tümpel kirchenlied* 3, 345;

der wann er fleucht viel mehr, als wenn
er steht, verletzet.
GRYPHIUS (1698) 1, 7;

es scheint zwar ungereimt die sinnen zu verschlieszen,
wenn bisam und jaszmin mit vollen lippen lacht,
wann schläge süszer lust um unsre schläfe fliesen.
HOFFMANNSWALDAU *verm. ged.* 26.

auch die grammatiken und wörterbücher führen beide formen an, bevorzugen aber meist wann: wen oder wan mit dem einfachen n ist ein fügewort GUEINTZ *deutsche rechtschreibung* (1645) 160 (*er gebraucht selbst* wan); wann oder wenn, *quando* BELLIN *hochd. rechtschreibung* (1657) 137; die fügewörter wenn, wan SCHOTTEL *ausführl. arbeit* 789 (*er gebraucht beide formen*); wenn, *quando* BÖDIKER *grundsätze d. deutschen sprachen* B 3ᵃ, wann, *quando* B 3ᵇ (wenn ists geschehen? 389). *von wörterbüchern hat* HULSIUS *nur* wann (*quando, dapoi, che, se*), SCHÖNSLEDER *und* KRÄMER *verweisen von* wenn *auf* wann (*beispiele nur* wann), STIELER *hat* wann *und* wenn (*quando, quum, si*) *mit der bemerkung* 'wann *in orationibus et scriptis,* wenn *in ore hominum usitatius est*'; LUDWIG *verweist von* wenn *auf* wann (*in den beispielen durcheinander* wenn *und* wann); RÄDLEIN wann, wenn (*in den beispielen* wann), *ebenso* FRISCH; STEINBACH *verweist von* wann *auf* wenn; RONDEAU wann, wenn (*in den beispielen* wenn). *eine scheidung nach der bedeutung erfolgt auch hier nirgends. — durchgeführtes* wenn *kommt fast nur bei den Obersachsen seit* WEISE *vor* (*die früheren haben auch* wann, ZESEN *im Helikon und in der Rosemund sogar durchgängig*); *auszer* WEISE *selbst sind* GELLERT, J. E. SCHLEGEL, RABENER, PICANDER *zu nennen, die also* wenn *auch als fragewort gebrauchen:* sie fragte, wenn sie den peltz haben solte? WEISE *polit. näscher* (1686) 87; ich werde in meinem leben reich und grosz werden . . . allein, wenn werde ichs werden? GELLERT 5, 3; wenn ist meine tochter gestern vom balle nach hause gekommen? J. E. SCHLEGEL 2, 207; wenn aber dieser pfarrer gelebt . . . ist noch ungewisser RABENER *sat. schriften* (1751) 1, 89;

und werd ich einst, wie du, erblassen,
doch wenn, ist mir noch unbekannt.
PICANDER 1 (1736) 167;

von andern Mitteldeutschen führt z. b. GÜNTHER *das* wenn *durch:*

aber ach! wenn bricht der morgen
und das licht der hoffnung an? *ged.* (1735) 181.

c) *der erste grammatiker, der eine unterscheidung der formen nach der bedeutung versucht, ist* GOTTSCHED; *er sagt in der sprachkunst* (3. *aufl. s.* 141): wann, *quando,* von der zeit; wenn, *si,* die bedingung. *er hat sich selbst in seinen werken nicht streng an die vorschrift gehalten, sondern gelegentlich* wenn *in der frage* (*ged.* 1751 *s.* 31) *und* wann *im bedingungssatz* (*ged.* 139) *gebraucht. doch schlossen sich bald viele an seine regel an, wobei nur hinsichtlich des gebrauchs des* wann *als temporale conjunction schwanken herrscht, aber* wann *als fragewort und* wenn *bei rein conditionaler auffassung durchgeführt wird. daneben erhalten sich aber noch einige jahrzehnte die älteren richtungen, so dasz entweder* wann *und* wenn *durcheinander geht oder nach der sächsischen art letzteres durchgängig steht. für* wenn *in allen bedeutungen tritt namentlich* ADELUNG *ein, der* wann *für obd. erklärt und im hochd. nur in* dann und wann *zulassen will. dementsprechend hat z. b.* KLOPSTOCK wenn *durchgeführt:*

wenn seh ich dich? wenn weint mein auge
unter den tausendmal tausend thränen.
1, 87 (*dem erlöser*);

weisz auch der mensch, wenn ihm des todes ruf schallt?
1, 95 (*der frohsinn*);

so auch sonst Norddeutsche wie ZACHARIÄ (wenn ist die liebe klug? *poet. schriften* 1, 269), HIPPEL, FORSTER, LENZ, CLAUDIUS (schreib's mir ja vorher wenn die hochzeit ist *werke* 3, 27), MATTHISSON (wenn erwacht die neue morgenröthe? *ged.* 17); *aber auch Schweizer, wie* GESZNER (wenn werden einst die seligen tage . . . heraufgehen? *schriften* 1, 157), LAVATER (*nur in directer frage* wann). *andre haben* wann *neben* wenn, *bevorzugen aber letzteres.* LESSING *hat noch in der Emilia und im Laokoon, vereinzelt selbst im Nathan, conditionales* wann *neben* wenn (wann auch, wann auch auf immer 2, 136; wann mich der mahler so bezaubert, wie viel mehr wird es der dichter thun 6, 459; wanns nöthig ist und nutzt 2, 276 [*Nathan* 3, 7]); *daneben oft fragendes* wenn, *besonders in den lustspielen* (wenn ist es ihr am gelegensten, jungfer? 1, 544) *und im Nathan* (wenn werden wir so fleiszig wieder spielen? 2, 229 [2, 1]). *bei* WIELAND *steht meist* wenn (seit wenn ist aus einem von aller welt verabscheuten tyrannen ein könig geworden? *Agathon* [1766] 2, 250; wenn hörtest du, dasz Franken je geflohn? *werke* 22, 87); *er kennt daneben aber auch* wann, *selbst conditional, das* 21, 83 *im reim steht:*

und dann
so bald sie (*die sonne*) untergeht, die eile,
die ungeduld! — und die laune, wann
der könig ihn ungefähr bey hofe
zurückhält. (*derselbe reim* 21, 88).

HERDER *hat auch meist* wenn (von den wichtigsten propheten wissen wir, wenn sie gelebt haben 10, 97; wenn wird, o geist! dein lob gesungen? 28, 46), *ohne* wann *ganz zu vermeiden* (26, 213 *als conj.*). GÖTHE *hat im Götz noch das heimische* wann *im bedingungssatz* (wann man sie nit bezahlt, thun sie dir keinen streich 8, 8 — *bühnenbearbeitung* wenn 13, 1, 193 —; wann — *so* 1773 *und letzter hand* — ich ihn nur drauszen hab, will ich ihm fürs exercitium sorgen 8, 40); *auch briefe* 1, 133 (wann man so etwas erführe); *später setzt er die conj.* wann *nur bei zeitlicher auffassung* (*s.* wann IV), *einige andre fälle in den briefen* (28, 40. 30, 55) *scheinen auf rechnung des kanzleistils oder der schreiber zu kommen; als fragewort gebraucht er* wann, *doch drängt später das in Weimar angenommene* wenn *vor, das selbst im reim steht und auch in briefen* (4, 111. 29, 105. 41, 65) *gebraucht wird:* seit wenn hat denn der Götz wieder händel mit dem bischof von Bamberg? 13, 1, 193 (*bühnenbearbeitung,* 1773 wann); zu wissen . . . wie man sie (*die vögel*) füttert und wenn man die alten fängt 24, 4; die frage Wilhelms: wenn man ihm aufwarten dürfe 24, 94;

„sage deutlicher, wie und wenn;
du bist uns nicht immer klar."
gute leute, wiszt ihr denn,
ob ich mir's selber war? 8, 305;

ich habe satt das ewige wie und wenn;
es fehlt an geld, nun gut, so schaff' es denn!
15, I, 15 (*Faust* II *v.* 4925).

bei SCHILLER *geht noch in der anthologie* wann *und* wenn *durcheinander, später ist die conj.* wenn (*auch bei zeitlicher auffassung nur selten* wann), *das fragewort* wann, *vereinzelt* wenn (wenn hätt ich denn wol an sonst jemand schreiben sollen? 3, 475, *kab. u. liebe* 5, 1). — *sonst wird als conj.* wann (*auch im bedingungssatz*) *neben* wenn *gebraucht, besonders von Süddeutschen und Rheinländern, so* ZIMMERMANN, PESTALOZZI, SALZMANN, F. C. v. MOSER, SCHUBART, ABBT, GÖTZ, KLINGER, JUNG STILLING, UZ, v. CRONEGK, MASTALIER, *doch auch von Mittel- und Norddeutschen, so* GOTTER, WEISZE, SCHÖNAICH, GOEKINGK, MÖSER, E. v. KLEIST, NICOLAI, HERMES, KANT, *noch von* A. W. SCHLEGEL *im Shakespeare* (wann eure regel wahr ist, um so schlimmer *Heinrich IV* 2. *th.* 4, 2), *und* TIECK

in seinen früheren schriften (auch will ich mich darüber freuen, wann du zu stande bringst was tüchtigs *poet. journal* 1, 154); *bei diesen erscheint auch einmal gelegentlich* wenn *im fragesatz* (wenn wirst du deine rechte schützen, o vorsehung! E. v. KLEIST (1766) 2, 111; erzählt mir nun ... wenn, wo und wie ihr gesiegt habt KLINGER 1, 46; wenn war das alles? *kom. d. irrungen* 2, 2), *doch ist das seltener, und einige vermeiden es ganz.* HEYNATZ *im Antibarbarus verwirft das bedingende* wann, *meint aber,* wenn *in der frage sei 'ohne tadel', wenn auch andre im hochd. dafür* wann *gebrauchten. dagegen erklärt* CAMPE *im wb.* wann *im sinne* GOTTSCHEDS *für ein 'umstandswort der zeit',* wenn *für bedingend, ähnlich die grammatiken. litterarisch durchgeführt wird die scheidung zuerst bei den Göttingern, wo nur im gebrauch von* wann *als zeitliche conj. ein gewisses schwanken herrscht* (*s. darüber* wann IV, *daselbst auch über den gebrauch dieses* wann *in der neueren sprache*). *das bedingende* wann *verschwindet im 19. jahrh. im litterarischen gebrauch, am längsten hält es sich wol in Wiener drucken z. b.* HAFNER 1812, v. AYRENHOFF 1814. *später findet es sich nur bei der wiedergabe halbmundartlicher redeweise z. b.* BRENTANO *Victoria* 181? (*nachahmung der österr. mundart*); BETTINE *dies buch gehört dem könig* 1843 (*die frau rath spricht*); du hast also doch eine g'funden? siehst du's, wann ich was sag'! RAIMUND (1855) 4, 63; *oder es soll der sprache einen alterthümlichen klang geben:* wann dann der fromme landsknecht das maul recht aufreisze, sollte der hinterm ofen ihm dadurch in den leib fahren BRENTANO *ges. schriften* 5, 454 (*bärenhäuter*);

wann du willt
schwerdt und schild,
gutes rosz,
speer und geschosz
führen.
TIECK *schriften* 4, 146 (*d. getreue Eckart*);

im garten drauszen aber passire eben nichts, als etwan, wann der gärtnerbursche an den hecken oder buxrabatten putze STORM 8, 229 (*aquis submersus*); du bist ein gehelmter esel, wann du sie nit hast HAUPTMANN *Florian Geyer vorsp.* wenn *im fragesatz kommt bis in die neuere zeit gelegentlich vor, wenn die mittel- oder norddeutsche umgangssprache gekennzeichnet werden soll:* ey — wenn hat er ihnen denn das gesagt? IFFLAND *theatr. werke* 2, 71 (*die jäger* 2, 7); ei, ich weisz so eins (*loch d. i. gefängnis*), wo die leut wissen, wenn sie rein kommen, aber nicht, wenn sie wieder raus kommen O. LUDWIG 2, 360; wenn geht der beste zug? HAUPTMANN *einsame menschen* 3; *es entschlüpft auch sonst manchmal einem autor, der dem* wenn-*gebiet angehört:* sie fragte, wenn er wieder käme HEYSE *kinder d. welt* 2, 239; ebenso wenig ist bekannt, wenn der letzte edle dieses stammes gestorben ist G. KELLER 1, 11.

4) *gebrauch.*

a) wann *steht sowohl in directen fragesätzen, wie in indirecten nach verben des sagens, fragens, forschens, wissens, wahrnehmens, auch nach begrifflich entsprechenden substantiven und unpersönlichen wendungen wie* es ist bestimmt, es ist einerlei *u. dgl.:*

wann wird der goldne freudentag erscheinen?
PLATEN *verm. schriften* 60;

doch sage, wann du haben wirst dein kind?
RÜCKERT *werke* 3, 169;

frägst du mich, wann dies sein wird? HÖLDERLIN 2, 90 *Litzmann;* ich wartete auf nachricht, wann euer hochzeittag sein würde GÖTHE 19, 100 *Weim. ausg.;* es wird die frage sein: ob und wann wir den menschen auf der höchsten stufe der organisation antreffen? *naturw. schriften* 1, 22; es ist einerley, wann ich schreibe *briefe* 1, 185.

im älteren nhd. kann sich auch an warten *ein satz mit* wann *anreihen, wobei nicht an das ndd.* wan *'bis'* (*s.* wann VIII) *zu denken, sondern bei* warten *von der bedeutung 'nach etwas ausschauen' auszugehen ist:* der fuhs der bleib allein husze stonde und wartete, wanne die tiere herwider us gingent CLOSENER, *d. städtechr.* 8, 56, 18; (*der abbt*) wider in sein kamern ginge zů warten ... wenn (*aspettò che*) seinen kirchtag auszgemachet het *Decamerone* 36 *Keller;* darinn saszen die alten edlen Römer inn ir besten kleydern und langen grawen bärten schweigent, als ob sie gehawen bild weren, wartend wann die Frantzosen sie todt schlügen CARBACH *Livius* 57ª; und wartet immer, wann das bäwrlein sorgfeltig wird sein ALBERUS *fab.* 17 *Braune;* dann er wer auch gern herfür gangen, doch wolte er warten, wann nit vil volcks da were 18; *auch nach* harren: (*sie*) harreten do, wanne dy Taberiten ... in dy stad quemen STOLLE *thür. chronik* 2 *Hesse.*

b) wann *bedeutet nicht nur 'zu welcher zeit', sondern auch 'in welchem fall':* wann der beclagt offentlich inn denn stock, branger oder halszeysen gestellt werden soll *Carolina art.* 85 (*so häufig in überschriften*); zunächst taucht die frage auf, wann eine strafbare handlung im gebiet des deutschen reichs und wann eine solche ... im auslande begangen sei OLSHAUSEN *kommentar zum strafgesetzbuch* 1, 52. *neuere theoretiker* (*auch solche, die sonst nur* wann *in der frage gestatten*) *lassen hier auch* wenn *zu: nach* CAMPE *im wb. kann in* wann soll ich das geld bekommen? *d. h. in welchem falle und zu welchen bedingungen auch* wenn *gesetzt werden; nach* HEYSE *im lehrbuch der deutschen sprache* (1838) 1, 902 *steht* wenn *als fragewort nur in der bedeutung 'unter welchen bedingungen oder umständen' z. b.* wenn wird der conjunctiv gebraucht? *das richtige ist auch hier* wann.

bei zeitlicher auffassung wird früher zuweilen zur verdeutlichung wannzeit (*s. d.*) *gesetzt.*

c) *einige präpositionen verbinden sich mit* wann. seit wann, bis wann *kommen seit dem 16. jahrh. vor:*

syt wenn sindt ir der kunst so vol,
das ir die narren witz solt leren
und ir thorheit von in beschweren?
MURNER *narrenbeschwörung* 2, 4 *neudr.;*

ewer hertz ist es mein? antwort Oriana, und seidher wann? *Amadis* 1, 54;

seit wann ist die natur so mit sich selbst
im streite, dasz der himmel die gerechte sache
verläszt? SCHILLER 13, 248 (*jungfr. v. Orl.* 2, 10);

süe haben ihr bestimpte zeüt, büs wann süe zu Amsterdam sein sollen KIECHEL *reisen* 15 *Haszler;* als der tafeldecker eintrat, zu fragen, bis wann sie zu speisen befehle HOLTEI *ein vornehmer herr* (1855) 101. für wann, zu wann *gehören der neueren umgangssprache an:* zu wann wünschen sie die sachen geschrieben? SPIELHAGEN *probl. naturen* 128.

d) wann *wird gern mit andern fragewörtern zusammengestellt:* mit etlichen umbstenden, wanne, wa, wie, warumb es ergangen *buch Weinsberg* 1, 4; wie, wenn und von wanne sie doher komen were *Decamerone* 121 *Keller,* umbstennd sind, wo, wie, wann, und person, das ist an welchem ort, welicher gestalt, zů weler zyt, was person, oder gegen wem ZWINGLI *von freiheit d. speisen* 12 *neudr.;* fragen ... wamit, wie und wann die zauberey bescheen *Carolina art.* 51; wann du wissen willt, wie oder wann LINDENER 33 *Lichtenstein;* mit genauer noth kunte sie ... fragen, wenn und wo er das schreiben vom Zeno empfangen? LOHENSTEIN *Arminius* 2, 526ª; was geht dich meine unschuld an, wann und wie ich sie verloren habe? LESSING 2, 29 (*miss Sara Sampson* 2, 7);

so hört zům ersten von dem ban,
wo her der gwalt, wann oder wie,
doch komen sei alein uf sie.
SCHADE *satiren* 2, 210, 499;

du wöllst uns arme vögelein
(weil unser keins noch fliehen kann,
und hören nun wol wie und wann)
versorgen an ein andern ort,
das wir nicht werden hie ermordt.
ALBERUS *fab.* 18, 122 *Braune;*

bedenck vor wie, warumb und wenn,
all umbstend wol, erst straff er denn.
H. SACHS 8, 79, 7 *Keller;*

des hab man acht auff ire redt,
wie, wo und wenn, wie, wer, warumb,
bisz man zu grund der warheit kumb!
8, 499, 35;

sehet zu, wie, wo und wann
ihr denn hülffe kriegt!
ALBERT, *Königsberger dichterkreis* 97 (3, 23);

ich seh' sie dort, ich seh' sie hier,
und weisz nicht auf der welt
und wie und wo und wann sie mir,
warum sie mir gefällt.
GÖTHE 1, 8 *Weim. ausg.;*

wie? wann? und wo? — die götter bleiben stumm!
du halte dich an's weil, und frage nicht warum?
2, 216;

ich möchte gern ein zeugnisz haben,
wo, wie und wann mein schatz gestorben und begraben.
14, 149 (*Faust* I *v.* 3010);

du bist imstand' und treibst mich in die enge,
fragst, wo und wann Germanien gewesen?
H. v. KLEIST 2, 518 (*Hermannsschlacht* 5, 24).

e) wann, *das namentlich in der verbindung mit* wie (*s. oben* ALBERUS, H. SACHS, LINDENER *und* 3 c GÖTHE) *gern als selbständige bestimmung steht, kann auch substantivirt werden:*

so lief der strausz durch manche sklavenhand,
und ward zuletzt (wie sich der zufall immer
in alles ungebeten mischt)
durch einen irrthum von Nadinen aufgefischt,
und ihrer königin, nachdem sie erst durch fragen
das wie und wann erforscht, frohlockend zugetragen.
WIELAND 23, 225 (*Oberon* 11, 36, 8);

er forderte alles zurück was seinem staate an büchern, kunstwerken und trophäen abgenommen war und erreichte in der that eine mündliche zusage. als aber Humboldt den französischen minister ernstlich über das wann und wie zur rede stellte, wurde Talleyrand sichtlich verlegen TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 563.

WANN IV. *zu welcher zeit* (*conjunction*).

1) *zu grunde liegt mhd.* swanne, swenne, *ahd.* sô hwanne, sô wanne, sô wenne GRAFF 4, 1203. *es bezeichnet ein wiederholtes geschehen, sowie ein einmaliges geschehen, das in die zukunft fällt* (PAUL *mhd. gr.* § 348, 2). *im 14. jahrh. tritt an stelle von* swanne, swenne wanne, wenne, *gekürzt* wann, wenn, *ein; in* M. v. BEHEIMS *evangelienbuch* (1343) *kommt noch vereinzelt* swanne *neben* wanne *vor, in* CLOSENERS *chronik* (1362) *heiszt es aber nur* wenne *und auch in* MEGENBERGS *buch der natur* (*handschrift von* 1377) *nur* wenne, wenn. *in der anwendung des wortes tritt eine erweiterung ein, indem es auch rein bedingend gebraucht wird* (*s. darüber* wenn), *so dasz im älteren nhd.* wann, wenn *die bedeutungen von 'si' und 'cum' vereint. eine lautliche scheidung wurde erst versucht, nachdem durch* GOTTSCHED *die regel aufgestellt war, dasz* wann *ein zeitverhältnis ausdrückt. während aber bei dem fragewort die form* wann *durchdringt, ist das bei der temporalen conjunction nicht durchaus der fall. besonders sind es die dichter, die* (*seit* BÜRGER, VOSS *u. a.*) *das zeitliche* wann *von dem bedingenden* wenn *abzuheben beabsichtigen, aber auch sie verfahren nicht gleichmäszig und consequent. in die prosa hat die scheidung wenig eingang gefunden und nur da, wo es hervorgehoben werden soll, dasz es sich um die zeit des geschehens, nicht um das geschehen selbst handelt, pflegt man bis in die neueste zeit hinein* wann *zu setzen.*

2) *am meisten ist* wann *durchgeführt, wenn es verallgemeinernd steht 'zu welcher zeit auch immer', da* wenn *hier miszverständlich wäre* (*vgl.:* wenn und wann sie nach Frankfurt kommen, finden sie mich REINHARD *an Göthe* (1824) 244):

sonst sangst du oder schwiegst auch still:
itzt sollst du singen wann ich will.
WIELAND 18, 377 (*vogelsang*);

er kehrt zu mir, wann es ihm gefällt,
ich erwarte ihn zwischen den bergen.
IMMERMANN I, 2, 57 *Koch* (*Merlin*);

willkommne, wann du immer kommen magst, aber
gedoppelt mir willkommne, wenn du jetzt kämest,
o schmerzlich jetzt von mir ersehnte brieftaube!
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 57;

die mutter hielt es (*das buch — den Messias*) heimlich, und wir geschwister bemächtigten uns desselben, wann wir konnten GÖTHE 26, 124 *Weim. ausg.;* in Sesenheim las ich was und wann man's verlangte 28, 37; seine frau und seine tochter können sterben, wann sie wollen 45, 11; 'willst du mir unterricht geben?' sprach der bär, 'so geigen, das möcht ich auch verstehen, damit ich tanzen könnte, wann ich lust hätte' GRIMM *märchen* (1843) 2, 174; da er ... thun und lassen, essen und trinken konnte, was ihm beliebte und wann es ihm einfiel G. KELLER 4, 274. *auch* CAMPE *weist auf dies* wann *hin. doch findet sich daneben* wenn, *nicht nur früher, ehe die scheidung eingetreten war z. b.* das ir yeder ... geen sol und mag, wenn und so oft er will *Nürnberger polizeiordnungen* 237 *Baader;* was er wollte, that ich, und wenn er wollte KLINGER *Otto* 62, 13 *neudr.* (*vgl. auch unten* GRYPHIUS *und* WIELAND), *sondern selbst bei* SCHILLER:

mein meister rufe wenn er will, diesz herz
ist freudensatt und ich kann fröhlich scheiden.
13, 256 (*jungfr. v. Orl.* 3, 3) (*erst* 1805 *ist* wann *gesetzt*).

dies wann (wenn) *wird gern mit andern verallgemeinernden pronominaladverbien zusammengestellt:*

er mag ja sicher gehen,
wenn und wohin er wil.
GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 39 (*Leo Arm.* 3, 16);

deine (*Homers*) helden muszten dir,
wie und wann du wolltest, siegen.
NEUKIRCH *ged.* (1744) 4;

sobald ich wuszte, dasz die truppen abzieh'n,
und sich Tyrol auf sich verlassen musz,
beschickt' ich pater Jochem, dasz er schlage,
wo, wie und wann er einen feind betreffe.
IMMERMANN I, 1, 147 *Koch* (*trauerspiel in Tyrol* 1, 3);

nun denn, meine lieben Abderiten, so denkt und faselt, liebt und haszt, bewundert und verachtet, wie, wenn und was euch beliebt! WIELAND 19, 88 (*Abderiten* 1, 9); wann, wo ich sie aufschlage, wird mirs ganz wohl GÖTHE *briefe* 2, 223, 9 *Weim. ausg.*

3) *auch sonst wird ein zeitliches* wann *häufig gebraucht. die grammatische theorie erkennt es allerdings nicht an, sondern verlangt dafür* wenn. BECKER *ausführl. deutsche gramm.* (1837) 2, 274 *sagt:* die deutsche sprache bezeichnet durch wenn zwei verschiedenartige verhältnisse, nämlich das zeitverhältnisz z. b. wenn du betest, so gehe in dein kämmerlein und die bedingung; *das durch* wenn *ausgedrückte zeitverhältnis ist s.* 254 *näher besprochen. ähnlich bei* HEYSE *lehrbuch d. deutschen sprache* (1838) 1, 902: wann ist zeitadverbium, nicht conjunction, und nimmt nur in indirecten fragesätzen den charakter eines fügewortes an ... wenn aber steht als echtes fügewort sowohl in zeitlicher bedeutung ... als auch besonders in conditionaler. *der wunsch, eine den andern modernen sprachen entsprechende unterscheidung* (*franz.* quand — si, *engl.* when — if) *zu besitzen, veranlaszte seit* GOTTSCHED *einige autoren,* wann *für das zeitverhältnis zu setzen; es bezeichnet dann, im ganzen dem mhd.* swenne *entsprechend, ein wiederholtes geschehen in der vergangenheit oder ein regelmäszig wiederkehrendes geschehen oder ein einmaliges geschehen in der zukunft. dies* wann *haben zuerst die Göttinger consequent durchzuführen sich bemüht, doch ist ihnen die abgrenzung von dem conditionalen* wenn *nicht durchweg gelungen; gleichzeitig hat es z. b.* RAMLER; *später tritt es besonders bei dichtern auf, die auf ihre sprache besondere sorgfalt verwenden, so* ARNDT, UHLAND, RÜCKERT, PLATEN, IMMERMANN; *in neuerer zeit ist es namentlich bei den Schweizern* G. KELLER *und* C. F. MEYER (*wol unter dem einflusz des franz.*) *beliebt:*

selbst die sehnsucht, die erkaltet,
die erstorben war, entglüht,
wann die knospe sich entfaltet,
wann die hyacinthe blüht.
BÜRGER 1[a] (*nachtf. der Venus*);

gesindel, komm und folge mir!
tanz' uns den hochzeitreigen,
wann wir zu bette steigen! 15[a] (*Lenore*);

schritt nach dem bett, wo er zu ruhen pflag,
wann ihn der süsze schlummer überfiel.
149[b] (*Ilias*);

manches jahr gekostet
hab' ichs, und gedankt,
wann ihr, blätter, sprosztet,
wann ihr welkend sankt! VOSS *ged.* 5, 229;

wann du mit deinem mann auf jenem wege dahinziehst;
schluchzend werd' ich und lange mit heiszen thränen
dir nachsehn!
Lutee 3, 287;

in den entsetzlichen kampf, wann erst in meinem palaste
zwischen den freiern und uns die gewalt des krieges entscheidet.
Odyssee[5] 16, 268;

labte mich an ihrem blick,
wann sie bei der sanften laute
from und liebend auf mich schaute.
STOLBERG *ged.* (1778) 198;

wann das schattende laub wieder den baum umrauscht,
irr' ich traurig von strauch zu strauch.
HÖLTY 92 *Halm;*

wann sich ihre knospe spaltet,
und die blumenköniginn
sich am sonnenstral entfaltet,
soll sie dir am busen blühn!
MILLER *ged.* (1783) 3;

wann, spät nach mir, dich selbst der himmel fodert.
RAMLER *lyr. ged.* (1772) 146;

wonne durchströme sein herz, wann heute sein ruhiges auge nach den ärnten von ehren auf seiner laufbahn zurücksieht. 167;

wann in den pappeln die nachtigall schlägt,
o freund, wie bin ich so innig bewegt!
SALIS *ged.* (1800) 25;

trotzig gleich der meeresfluth,
wann wilde stürme brausen.
ARNDT *werke* 4, 13;

und wann ich endlich gestorben bin,
so schläft und träumt mein kleiner sinn. 5, 6;

du sünder! wüthe fort!
bald ist dein becher voll;
der Nibelungen hort
ersteht wohl, wann er soll.
es wird in dir die seele grausen,
wann meine schrecken dich umbrausen.
SCHENKENDORF *ged.* 92;

und wann die abendglocke hallt,
da red' ich, herr, mit dir.
UHLAND *ged.*[2] 18;

ich bin so hold den sanften tagen,
wann in der ersten frühlingszeit
der himmel, blaulich aufgeschlagen,
zur erde glanz und wärme streut. 23;

wem soll der fürst vertrauen, wessen schutze
die seinen anbefehlen, wann er stirbt?
Ludwig d. B. 1. *aufz.;*

suchet sie nicht, dazu ist zeit,
wann ihr selbst erst geborgen seid.
RÜCKERT *werke* 1, 41;

wann die morgenlüfte blasen,
ist verweht der elfen spur. 1, 134;

wann der frost gemach entflohen . . .
suchten wir, die wanderfrohen,
was der Horen jüngste beut.
PLATEN *verm. schriften* 1, 52;

in dieser rede funken
sprüht, fasse das, der erste spruch vom grale.
doch nahe steht die schöne zeit des andern
wann ihre glorien prunken,
werd' ich zu dir erzählend wieder wandern.
IMMERMANN I, 2, 67 *Koch* (*Merlin*);

es war, wann in den wald geschling
der jäger für die drossel hing. *Tristan* 114;

wann wald und berge schlafen,
treu' liebe einsam wacht.
EICHENDORFF 2, 35 *Dietze;*

so, bruder, schaudert's mich auf irrer bahn,
wann düstre nebel ruh'n auf trübem meer.
CHAMISSO *ged.*[3] 4;

bis mir der sabbath fächelt seine kühle,
wann müden mich der stille tod umschlungen.
LENAU *ged.* 1, 51 (1857);

wann die fernen höhen dämmern
jauchzet alles nach dem land.
W. MÜLLER *verm. schriften* 1, 116;

ich bind' eine güldne pfeife
wohl an den flügel hin,
dasz sie sich helle hören läszt,
wann ich daheime bin. MÖRIKE *ged.*[22] 21;

auch er, dem einst dein herz begegnet,
wann du mich längst vergessen hast.
GEIBEL 3, 23;

(*du willst*) wohl gar mit weiszer hand die trommel schlagen,
wann einst wir gegen die tyrannen ziehn?
G. KELLER 9, 89;

wann menschenblut in neuen adern kreist,
erneuert sich der träge menschengeist.
C. F. MEYER *Huttens letzte tage* 53;

wann andre welken, werden wir ein staat. 87.

GÖTHE *hat das zeitliche* wann *mehrfach:*

der dichter freut sich am talent,
an schöner geistesgabe;
doch wann's ihm auf die nägel brennt,
begehrt er irdischer habe. 5, I, 90 *Weim. ausg.;*

warum gehst du nicht aus dem wege, wann gemessen wird 13, I, 41; ich sehe die deichselsterne des wagens, des liebsten unter allen gestirnen. wann (*so letzter hand, 1787 und in der hs.*) ich nachts von dir ging, wie ich aus deinem thor trat, stand er gegen mir über. mit welcher trunkenheit habe ich ihn oft gesehen! 19, 188 (*Werther*); SCHILLER *dagegen verwendet es nur vereinzelt:*

nicht errettet den göttlichen held die unsterbliche mutter,
wann er, am skäischen thor fallend, sein schicksal erfüllt.
SCHILLER 11, 302;

sonst hat er auch bei ausgesprochen zeitlicher auffassung wenn:

was aber war der innhalt seiner worte,
wenn er die jungfrau zu besuchen kam?
14, 44 (*braut v. Messina* 1, 7);

wir fahren zu berg, wir kommen wieder,
wenn der kukuk ruft, wenn erwachen die lieder.
14, 272 (*Tell* 1, 1);

sonst wenn der vater auszog, liebe kinder,
da war ein freuen, wenn er wieder kam.
14, 391 (4, 3);

die musik vom berge begleitet diese stumme scene. wenn sie geendigt, tritt Bertha in die mitte des volks. 14, 425 (5, 3). *in prosa ist die conj.* wann *überhaupt weniger üblich, die Göttinger,* ARNDT, IMMERMANN *haben sie auch hier, sonst findet sie sich öfter bei solchen, denen sie nach ihrer heimischen sprache geläufig ist:*

α) trotz aller philosophemen eures kopfes . . . durchschauert es euch alle eure gebeine, wann ihr um mitternacht auf einem gottesacker wandelt BÜRGER 323[a]; wann alles längst vom schlaf begraben lag, sasz sie noch auf ARNDT *erinnerungen* [3]10; wann er stand, gewahrte, wer überhaupt dergleichen sehen kann, dasz sein leib eine gewisse steifheit . . . hatte *wanderungen mit Stein* 226; das blatt, welches sich, wann vater und mutter weinend segnen, durch die locke der jungfrau schlingt IMMERMANN *Münchh.*[2] 3, 15.

β) ich will jetzt zu acker, wann ich wiederkomme, musz etwas gebratenes auf dem tisch stehen für den hunger, und ein frischer trunk dabei für den durst GRIMM *märchen* (1843) 1, 360; wann sie (*die bergleute*) morgens in den berg gingen, so nahmen sie dreierlei mit *deutsche sagen* 1 *nr.* 1; wann wir lesen, denkt ein anderer für uns: wir widerholen blosz seinen mentalen procesz SCHOPENHAUER *parerga u. paralipomena* 2 § 299; die bauern der südbayerischen hochflächen, die . . . wann die abendglocke das ave Maria läutet, das bierglas vom munde setzen und . . . andächtig die responsorien sagen, und wann der letzte ton der glocke verklungen, wieder zum bierglas greifen RIEHL *land u. leute*[6] 238; es wird der engel sein, der die stirn der toten zeichnet mit dem buchstaben, auf dasz man sie erkenne, wann der geist dereinst ihr gebein anbläst SCHEFFEL *Ekkehard* 219.

γ) *aber auch andere verwenden es gelegentlich bis auf die neueste zeit, wenn betont werden soll, dasz keine bedingung vorliegt, sondern nur eine zeitbestimmung gegeben wird:* o, ich werde dir noch vieles, vieles davon erzählen, wann wir erst unveränderlich beisammen sind STIFTER *werke* (1901 *f.*) 2, 36; wann die rechte stunde gekommen, wird die thüre des mutterhauses für die Deutsch-Östreicher weit offen stehen J. SCHERR *hammerschläge* 35; die arme in die hüften gestemmt, stand die Beth mit ernster amtsmiene, bereit vorzutreten, wann es gewünscht würde A. SUPPER *die mühle im kalten grund* 188.

3) *besonders hervorzuheben sind einige fälle, wo der zeitliche charakter der conjunction durch andre wörter im satzgefüge hervorgehoben wird; hier wird ziemlich allgemein die form* wann *verwendet.*

a) der durch die conj. eingeleitete satz antwortet auf eine mit wann *beginnende frage:*

wann kommen wir drey uns wieder entgegen,
in donner, in blitzen oder in regen?
wann das kriegsgetümmel schweigt,
wann die schlacht den sieger zeigt.
SCHILLER 13, 4 (*Macbeth* 1, 1);

Bliomberis. ich frage: wann ist unser hochzeittag?
Barinissa. wann einst die fische dort im Nil ersaufen.
PLATEN 217 (*schatz d. Rhamps.* 5);

doch kommt es auch vor, dasz sich vielmehr das fragewort nach der conj. wenn *richtet:* nun weisz ich wenn der lezte morgen seyn wird — wenn das licht nicht mehr die nacht und die liebe scheucht, wenn der schlummer ewig, und nur ein unerschöpflicher traum seyn wird NOVALIS 1, 16 *Minor.*

2) *die conj. entspricht einem vorausgehenden oder nachfolgenden* dann: dann, wann sie ... den säugling zur welt bringt und dann, wann sie ihn wieder mit thränen gesegnet FR. MÜLLER 1, 106;

noch braucht er (*der schläfer*) eine grabschrift nicht,
und musz alsdann auch keine haben,
wann einst sein lebensfaden bricht.
HAGEDORN 1, 113;

wann scheu die schöpfung sich verhüllt,
und laut der donner ob uns brüllt,
dann lacht am abend nach dem sturm
die sonne, ach! so schön!
USTERI *im Gött. musenalm.* 1796, *s.* 27

(*in den dichtungen* (1831) 1, 8 *steht dafür* wenn — so);

wann, gesundheit-gleich,
kehrt des friedens reich,
dann erst soll in reinheit
sich recht bewähren die einheit.
RÜCKERT *werke* 1, 45;

wann deine wimper neidisch fällt,
dann musz in deiner innern welt
ein lichter traum beginnen.
UHLAND *ged.*[2] 130;

wann einst der fisch vom bade springt,
wann ewig die cascade springt, ...
wo ist der busen, ruf' ich dann,
aus dem die milch der gnade springt?
PLATEN 73 (*gas.* 34);

wann der Ilissos rauscht ...
welche wonne gewährt es alsdann ...
GEIBEL 1, 110;

SCHILLER *gebraucht auch in diesem fall* wenn:

wenn erst der boden rein ist von dem feind,
dann wollen wir in frieden schon vergleichen.
14, 386 (*Tell* 4, 2);

früher steht auch wenn — denn, *vgl.:* wie man fraget sol man antworten. als: warumb? darumb; wen? alsden GUEINTZ *sprachlehre* (1641) 100.

c) *die conj. schliesst sich relativisch an eine zeitbestimmung an.* BECKER *ausführl. deutsche gramm.* 1, 294 *schreibt hier* wann *vor* (die zeit, wann er ankömmt), *das auch im gebrauch überwiegt. die relativische verbindung entwickelt sich erst im späteren mhd., vgl.:* des âbendes wan si slâfen giengen *mhd. wb.* 3, 503;

ein tac wart in benant,
wenne sie zû Rîge solden komen.
livländ. reimchronik 9431 *Meyer;*

nuer zu den stunden, wann das geschach,
das er ir gert nach der natur lauf.
VINTLER *pluemen der tugent* 4431 *Zingerle.*

jetzt steht wann *neben* wo:

schon naht sich meine stunde,
wann ich den schweflichten, qualvollen flammen
mich übergeben musz.
Shakespeare 8, 176 (*Hamlet* 1, 5);

nachts, wann gute geister schweifen.
GÖTHE 3, 364 *Weim. ausg.;*

in der mondennacht,
wann nur die sehnsucht und die schwermuth wacht.
UHLAND *ged.*[2] 133;

rache gewährt mir der tag, wann blos mein name zurückbleibt:
säng' er noch itzt, ruft dann mancher vergebliche wunsch.
PLATEN 145 (*epigr.*);

zur stunde, wann du zürnend deinem pferde
den sporn willst geben. RÜCKERT *werke* 1, 33;

flüchtig, eilig wie der wind
ist die zeit, wann wir uns küssen.
CHAMISSO *ged.*[8] 19;

früh, wann die hähne krähn.
MÖRIKE *ged.*[8] 22, 61;

im tannengrund, um mitternacht,
wann scheu des mondes fahler schein
gespenstisch durch die wipfel lacht.
NIETZSCHE *gedichte u. sprüche* (1898) 19;

der alte ... gab die zeit an, wann es (*das kästchen*) verfertigt sein könnte GÖTHE 24, 225 *Weim. ausg.;* glocke zwölf, wann alles schläft und still ist ARNDT *mährchen* 1, 7; um mitternacht, wann ich mit fröhlichen genossen aus dem winterpallaste ... heimging *wanderungen mit Stein* 55; sonntags, wann alle leute ... spazieren gehen MUNDT *moderne lebenswirren* 115; ich ... benütze meist nur die gelegenheit, wann er eben auf reknognoscierung oder sonst in geschäften ausgeschickt ist MÖRIKE 3, 326; zur mittagszeit, wann sie die mahlzeit in die stube rief E. ZAHN *Lukas Hochstraszers haus* 204. *doch kommt daneben auch hier* wenn *vor:* ich passe die zeit ab, wenn er zu thun hat GÖTHE *Werther* (1774) 75;

o schöner tag! wenn endlich der soldat
ins leben heimkehrt, in die menschlichkeit.
SCHILLER 12, 89 (*Piccolomini* 1, 4).

WANN V. *irgend einmal.*

1) *zu grunde liegt ahd.* hwenne, wenne (*auch* wenna, wenni, wenno), wanne *'aliquando, olim'* GRAFF 4, 1202*f.*, *das übereinstimmt mit asächs.* hwanne (*in* êr hwanne *'früher einmal', in den psalmen* wanne *'quando'*), *ags.* hwonne BOSWORTH-TOLLER 572. *das ahd. wort geht meist auf die zukunft* (*besonders in* noh wanne) *und kommt häufig bei* OTFRID *vor:*

ni ward er io zi manne, ni er gisehe wanne
(ouh ellu worolt ubar lant) then druhtines heilant.
1, 23, 31.

aus dem mhd. ist dagegen wanne, wenne *gar nicht belegt, es steht dafür das compositum* etewanne, etewenne, *mnd.* wanne *ist aber häufig und steht überwiegend von der vergangenheit 'früher':* Cordes de wanne min broder was *urkunde von* 1390 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 4, 592, *vgl. auch* wandags. *im hochd. kommt das wort auch später* (*abgesehen von* irgendwann, *vgl. auch* ichteswann, ichtwann *th.* IV, 2, 2037) *nur vereinzelt vor* (*vgl. den indefiniten gebrauch von* wer, wo *u. s. w.*) *und wird in den wörterbüchern nicht verzeichnet: quondam,* wanne DIEFENBACH *gl.* 481[b];

käm ainer dar,
was wan im jar,
und macht ir ainen (*bauern*) blûten,
er mûse laszen har. UHLAND *volkslieder* 661

(*wo aber* was wan *vielleicht aus* weiszwann *'ich weisz nicht wann, irgendwann' entstellt ist, vgl.* SCHMELLER 2, 1034); item, wann ain pfahrer etwo hinreiten will, so soll er nindert hinreiten, er hab dann ainen andern an sein statt, damit niemant verkürzt wurd; thät er aber das nit, widerfuehr dann ainem nachpauern auch wann, das er verkirzt wurd, es wär mit kindertaufen oder andern, dasselbig mecht ain nachpauer gegen ainem pfahrer suechen *österr. weisthümer* 4, 11, 3 (*Vinstgau, hs. d.* 17. *jahrh.*); wenn er sie verführt hat, ..., so musz es wann und irgendwo geschehen sein H. v. KLEIST (1863) 2, 125 (*Käth. v. Heilbr.* 1, 1).

2) *allgemein ist das wort in der verbindung* dann und wann. *schon ahd. kommt einmal* inde dhanne inde wanne *'et tandem aliquando' vor* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 87, 47. dann und wann *scheint aber aus dem nd. zu stammen,* CANITZ *begrenzt es zu eng, wenn er es für brandenburgisch erklärt:*

was meine treu betrifft, die wird sich niemahl ändern,
so lange dann und wann und spinde märkisch ist.
ged. (1727) 216.

es kommt schon im 17. *jahrh. bei hochd. schreibenden Niederdeutschen vor:*

ob dann und wann sich creutz eräugt,
wer hat dawieder sich zu sperren?
S. DACH 192 *Österley;*

er auch dann und wann von etlichen ratsherren besucht wurde ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 2, 59. *die wörterbücher haben die wendung seit* STIELER (DENTZLER *und* KRÄMER *kennen sie noch nicht*): dann und wann, zuweilen, *nonnunquam* STIELER 277; dann und wann, *quelquefois* RÄDLEIN 184; dann und wann, *now and then, sometimes* LUDWIG 417; FRISCH 1, 185 *bezeichnet es als eine undeutliche ellipsis, die die neueren für 'bisweilen' gebrauchen. es ist jedenfalls aus der nordd. umgangssprache vorgedrungen, hat sich aber in der allgemeinen schriftsprache eingebürgert, nur der höhere poetische stil hält es noch fern:* und ich folgte ihnen mit schwankenden ängstlichen schritten, die dann und wann ein blick stärkte, welchen sie auf mich zurückwarfen LESSING 2, 9 (*miss Sara Sampson* 1, 7); und zwitterwerk kann zu nichts weiterm gelangen, als etwa dann und wann mode zu seyn KLOPSTOCK *gelehrtenrepublik* 13; dann und wann, jedoch nur selten, beschrieb er ein blatt papier mit seltsamen listen und zahlen G. KELLER 4, 14;

drauf bekam die erd ein zucken
und erbebte dann und wann.
LICHTWER *äsop. fabeln* (1748) 20;

du gehst sehr ordentlich zu kirch und abendmahl,
er etwa dann und wann einmal. BOIE 331 *Weinhold;*

jedoch nahm er auch dann und wann
von der gegenparthei geschenke an.
KORTÜM *Jobsiade* 1, 157;

hab' ich doch verlust in allem, was ich je begann, ertragen;
aber glaubet mir, das leben läszt sich dann und wann ertragen!
PLATEN 83 (*gas.* 107);

ja mein herr und mein gemahl,
recht hast du noch dann und wann.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 335.

sprichwörtlich: dann und wann bringt ein sperling ... einen maikäfer HOLTEI *erzähl. schriften* 1, 3. *früher kommt dafür auch* denn und wenn *vor:* doch so das der himmel bisz gegen die mitternacht klar geblieben, ohne dasz denn und wenn von westen etliche wolcken übergangen PRÄTORIUS *Saturnalia* (1663) 20; und wenn man denn und wenn in fremde gleisze tritt GOMMER 664; *jetzt in Berlin* BRENDICKE 192 *und wol auch in andern nd. gegenden.*

WANN VI. *interjection, o dasz doch, fürwahr; nur im älteren nhd.*

1) *zu grunde liegt das fragende* wande ne *'warum nicht', verkürzt zu* wanne, wane, *gewöhnlich* wan, *auch* wen, *vgl.* LACHMANN *anmerkungen zu den Nibelungen* 442. *mhd. wb.* 3, 499*f.:*

zewiu lât ir mih leben? ...
hêrre, wan haizist dû mich in die erde begraben?
kaiserchronik 1519 *Schröder;*

welt ir zer hôchzîte, wan tuot ir mir daz kunt?
obez iu niht versmâhet, sô rîte ich mit iu dare.
Nibel. 704, 2;

jâ wiltû allez dîn heil
an uns verwürken wider got.
wan gedenkest dû an sîn gebot?
HARTM. V. AUE *armer Heinrich* 640.

die verwendung als fragewort geht bis in das nhd. hinein: wenn schweigstu? (*quin taces?*) BOLTZ *Terenz deutsch* (1539) 12[b] *und scheint auch an folgender stelle vorzuliegen:*

ich will mit füszen treten dich,
und wirst sechs wunden müssen han,
sanct Köres marter kum dich an,
wann weichstu dann du abenthewr?
das dich verbrenn das hellsche fewr.
ALBERUS *fab.* 123 (26, 35) *neudr.*

vielleicht gehört auch hierher ein bei LUTHER *vorkommendes* wenn denn? *das eine aufforderung, etwa 'nur zu', ausdrückt:* sage myr aber widderumb, wo hat ers (*gott*) auch verbotten? hier doch nur eyn tittel, wenn denn? 18, 140, 19 *Weim. ausg.; ähnlich* 158, 12. 202, 3 *u. ö. eine ähnliche aufforderung:* wie wolt es gehen, wenn wir dein evangelium annemen und stürben, möcht nicht gott sprechen, wann her mit deme, der ein new evangelium mit so viel bösen früchten mit sich bringet *herzog* GEORG V. SACHSEN *bei* LUTHER 8, 191[a] *Jen. ausg.*

2) *ähnlich wie bei lat. quin kann der durch* wan *eingeleitete satz auch zum ausdruck des wunsches werden. die verwendung wie 'utinam' ist im mhd. auch sehr gewöhnlich, dem* wan *gehen gern andere interjectionen wie* ach, hei, owê *voraus:*

ôwî! wan hêten mich Rômâre ê reslagen!
sol ich mîn êre nû sus verlorn haben?
kaiserchronik 13997 *Schröder;*

die beiden hergesellen
wan woltens an die heidenschaft!
WALTHER 12, 28;

ir wâret rîter unde diep,
ir kundet dienen unde helen:
wan kunde och ich nû minne stoln!
ôwê wan hete ich iuwer kunst
und anderhalp die wâren gunst!
W. V. ESCHENBACH *Parz.* 8, 24;

owê, wan wære wir dâ bî dem lieben gesinde, bî der lustlichen menige *mystiker* 1, 363, 7.

sie kommt bis ins 16. jahrh. vor:

Quancz: wane kunden mer nu finden den mann!
Streddel: ja hie enmagk uns nit entgann.
Alsfelder passionsspiel 784 *Grein;*

ach got wan kúndt und möcht ich nu ... aller zungen klägliche wort gesprechen *der ewigen wiszheit betbüchlin* (*Basel* 1518) 8[b].

3) *aus dem wünschenden entwickelt sich dann (wieder nach analogie von lat. quin) ein betheuerndes* wan *'fürwahr', die wortstellung ist dann gewöhnlich die gerade:* o edler rytter, wann ist es ein grosser schad umm din tod! *Haimonskinder* 120, 18 *Bachmann (so öfter);*

owê mîns lieben wîbes.
sol ich dich sus verliesen,
durch Jêsum verkiesen:
wan ich benim dir den lîp.
REINBOT VON DURNE, *heil. Georg* 3621 *Kraus;*

wan, Maria, bie schone bistu gestalt!
Alsfelder passionsspiel 1770 *Grein;*

vater almechtiger Jhesu Crist,
wan du ein gewaldiger scheppher bist. 7523;

auch wane:

wane er bosen schebigen Judden!
ir stincket als die ridden. 4546.

daran schliesst sich das nd. und ostmd., verwunderung, vorwurf, drohung ausdrückende wanne (*s. d.*), *das auch verkürzt als* wann (LUTHER 30, II, 634, 20 *Weim. ausg.*) *vorkommt.*

WANN VII. *adv. woher, gekürzt aus* wanne (*s. d.*); *schon im mhd.* (LEXER 3, 782) *kommt die einsilbige form zuweilen vor. sie ist nicht über das 16. jahrh. hinaus üblich gewesen, dann aber wieder von* UHLAND *gebraucht worden.*

1) DIEFENBACH *gl.* 219[b] *ex quo,* want, wan, 626[c] *unde,* von wenne, weme (*l.* wenne), wanne, wan, wannen;

er fragt den cantor, wann er wer?
sprach: 'bin von Cappadoci her'.
WALDIS *leben Esopi* 181;

sprach: 'Fritz, sag an, wann kumpst du her?'
Esopus 4, 4, 27;

wer und wann bist? verhalt mir nit.
H. SACHS 10, 234, 14 *Keller;*

wer er doch sey und wann er komb. 8, 67, 29;

wann war eur knecht, der waszerhund?
von Syracus, wie mich bedunckt.
HAYNECCIUS *captivi* 4, 2,

got danck dir, lieber bruder Hans! wann geestu? das ist mir ein seltzamer gast in meinem hausz H. SACHS 22, 69, 7 *Götze;* nun höret weiter, wann doch solche gottlose leut herkommen MATHESIUS *Sarepta* 112[a]; und wann ein jeder wind hergehe 143[a].

verdeutlicht durch her *vgl.* wannher:

ains tages kam ain farent schueler in ir haus,
der samelt ayer, war schalckhaftig überaus.
die pewrin fraget, wan er her wer kumen.
H. SACHS *fab. u. schwänke* 5, 596, 6 *Götze-Drescher;*

mein Ann, wann lauffst so eylentz her?
werke 17, 6, 29 *Götze;*

wann khumbt ir also seltzam her
zu mir? was ist euer beger?
PROBST *dram. werke* 58 (4, 41) *neudr.*

übertragen zur angabe des ursprungs, des grundes, der ursache:

wan kumpt dir der gros wasserkrug?
was thust mit solchem ungefug?
WALDIS *leben Esopi* 135;

da begab sich auch mancher hand
bey diser walfart wunderzeichen,
nit weis ich, wann sie theten reichen,
ob sie waren falsch oder war.
H. SACHS *fab. u. schwänke* 2, 254 *Götze;*

hie disputiren die gelerten, wann diser son (*Thubalcain*) sein namen bekommen MATHESIUS *Sarepta* 8[b].

2) *unde,* von wan, wan her AVENTIN 1, 447, 12 (*rud. gramm.*);

er fragt den marnere,
von wann er purtig were.
H. V. NEUSTADT *Apollonius* 2270 *Singer;*

si fragt mich palde, von wan ich kom.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 516, 19 (1460);

mein hertz kund sich nicht stillen,
bisz es den grund vernem,
von wann solch unfal kem.
H. SACHS 4, 153, 19 *Keller;*

sagt uns von wann ihr bürtig seidt.
AYRER 465 *Keller;*

den sie fraget, von wann er were *Decamerone* 130 *Keller;* und sprach zů Jhesus: von wann bistu? ZAINERS *bibel, Joh.* 19, 9; da sasz er nyder und fragt sie, von wann

der rinck und die prieff chämen SCHILTBERGER *reiszbuch* 33; ist . . . (ich waisz nit von wann) hierher . . . kummen SCHAIDENRAISZER *Odyssea* 30ᵃ; das man am ersten fleiszig der ursach nachfrag, von wan solch verderben . . käm AVENTIN 1, 175, 26; von wann Thubalcain genennet MATHESIUS *Sarepta* 8ᵇ *am rande;*

von obenher ein dumpfes läuten,
doch niemand weisz, von wann es hallt.
UHLAND *ged.*² 392;

nun sagt hinwieder mir, so euch gefällt,
von wann ihr seyd, und welches eur geschlecht! 419.

WANN VIII. *bis. ein vorzugsweise nd. wort, mnd.* wente, wante, winte SCHILLER-LÜBBEN 4, 671, *im md. Sachsenspiegel verhochdeutscht* wenz, *sonst in hd. quellen* went, wante, wenne, wanne *und* wen, wan. *es kommt nur bis zum 14. jahrh. bei hd. schreibenden Niederdeutschen und in md. grenzmundarten (Mittelfranken, Hessen, Thüringen, Preuszen) vor, vgl. mhd. wb.* 3, 504, WEINHOLD *mhd. gr.*² 334.

1) *als präp., mit andern präpositionen verbunden:*

von êwin wan zen êwin.
könig Rother 4419;

ver Hersant lief nâch im drîn
mit alle wan über den huoc.
Reinhart Fuchs 1169 *Reiszenberger;*

de naht went an den morgen.
BERTHOLD v. HOLLE *Darîant* 10;

zum erczebischofe sündir bangin
quam er frylich ingegangin,
her neyg ym wan uf den fuz,
und nam den kuz ane synen gruz.
KIRCHBERG *chron. Mecklenburg.* 704, 24 *Westphalen;*

dar nâch was di êrste zît wanne zu der sintvlût *mystiker* 1, 3, 3 (HERM. v. FRITZLAR); wie manige mîle sî von dem obersten himele wan in den grunt der helle 1, 11, 4.

2) *als conj.:*

Diethersch . . . gebârte vêrzên nacht,
alsô her wêre unstadehaft,
alwante ime die ellenden
got begunde senden. *könig Rother* 1294;

dô sprach die muter: beite alsô lange, wan du mir di ougen zu getust *mystiker* 1, 21, 8 (HERM. v. FRITZLAR); diz mute den dufel gar sere, und ginc ir lange und vil nach, went si gevel in eine groze sunde *die heilige regel für ein vollkommenes leben* 29, 11 *Priebsch.*

verstärkt wann bisz:

wen biz sich zuo dem mittin tage
die sunne begonde neigin. *Athis* C 58;

went bes das si einen andirn man nimpt *kulmisches recht* 4, 49.

WÄNNCHEN, *n. eine kleine wanne: pro uno parvo scrinio,* wenchen *quellen z. gesch. d. stadt Kronstadt* 1, 98 (1505); ein langes küpffernes wännigen AMARANTHES *frauenz. lex.* 776; zeigte er gegen den ofen, wo in einem kleinen wännchen meine pechhöschen eingeweicht waren A. STIFTER *werke* 5, 1, 59. *dialektisch* wannchen: sie (*Herder*) wollen also nicht saalbadereyen — könnten es denn nicht wannchen seyn, etwa metakritische oder sonst etwas? HAMANN 7, 205 *Roth;* wannichen, *ein kleines auf einer seite zugespitztes gefäsz zum weinabfüllen* JACOBSSON 4, 590ᵇ.

WANNE, *f. kornschwinge, eirundes gefüsz.*

I. *herkunft und form. das wort, ahd.* wanna, *mhd. mnd.* wanne, *ndl.* wan, wanne (*schwed.* vanna *ist lehnwort aus dem deutschen*), *stammt vom lat.* vannus, *f., 'getreideschwinge' und ist wol gleichzeitig mit* flegel (*lat.* flagellum) *entlehnt; dazu das verb.* wannen. *lat.* vannus *hängt etymologisch zusammen mit* ventilare *'worfeln', lit.* vėtau, *serb.* vijati *'worfeln'* (WALDE 648), *got.* diswinþjan *'zermalmen',* winþiskauro, *ahd.* winta, wintwanta (OTFRID 1, 27, 63) *'worfschaufel',* wintôn, *ags.* windwian, *nengl.* winnow *'worfeln'. für ahd.* wanna *entlehnung aus dem lat. anzunehmen, liegt zumal in hinblick auf das sicher aus dem lat. übernommene ags.* fann, *nengl.* fan *'schwinge' näher, als das wort mit* KLUGE⁷ 482 *auf ein germ.* *wanþna *zurückzuführen, neben dem dann* *winda (*ahd.* winta) *und* *wanda (*in ahd.* wintwanta, *hierher auch* wande *voc. ex quo c* 6ᵃ?) *'worfschaufel' gestanden hätte; doch wird ahd.* winta, wanta *neben* wintscufala, wintworfa *u. a. bewirkt haben, dasz* vannus *als fem. aufgenommen wurde (ital.* vanno, *franz.* van *sind masc., obwohl lat.* vannus *fem. ist). für lat.* vannus *steht in den glossen einige male* vanna STEINMEYER-SIEVERS 3, 643, 19. 666, 51. 4, 111, 5, *wol rückwirkung des deutschen fem., da ein spätlat.* vanna *nicht belegt ist. auf ein deutsches masc. weisen wol die formen* wan 2, 700, 11. 723, 35. 3, 371, 35. 389, 29. 447, 35 *hin; auch im ältern nd. steht neben* wanna, wanne *f.,* wan *stm.* GALLÉE 366 (*aus glossen*). *dialektisch wird das masc. jetzt bezeugt im westfälischen* WOESTE 315, *waldeckischen* BAUER-COLLITZ 111ᵃ, *luxemburgischen wörterb. d. luxemb. mundart* 474ᵃ, *auch in ndl. dialekten. die declination von* wanne *ist in der älteren zeit meist schwach, z. b.* mit der wannen *weisth.* 1, 163 (*Luzern 14. jh.*), *acc.* ain wannen HÄTZLERIN 199 (2, 39, 17), *doch zuweilen auch stark:* in der wan *Seifried Helbling* 1, 1015 *Seemüller. umlaut im plur.* wèn (*sg.* wàn) *neben* wanen *führt aus dem lothringischen* FOLLMANN 530ᵃ *an.*

II. *bedeutung und gebrauch.*

1) wanne *als 'kornschwinge'.*

a) das wort wurde mit der sache von den Römern übernommen (swinge *ist als 'kornschwinge' erst mhd. belegt*); *es ist ein eirundes, nach unten flach gewölbtes geflecht aus ruten, binsen, stroh oder auch dünnen holzspänen, aus dem spreu und staub durch hin- und herschwingen und aufwerfen des inhalts von den körnern weggeweht wird; vorher reinigten die Germanen die ausgedroschenen getreidekörner von der spreu durch worfeln mit der worfschaufel und zur aussonderung des unkrautsamens durch siebe, zwischen beides wurde nun der gebrauch der* wanne *geschoben, s.* HEYNE *hausaltertümer* 2, 59; J. ROHR *die gefäsze in den ahd. glossen* (*Greifsw.* 1909) 56. *schon früh wird auf die besondere verwendung beim reinigen des körnerfutters hingewiesen, hier hat sich auch die sache mit dem wort, besonders in der zusammensetzung* futterwanne (*s. d.*), *am längsten gehalten, während beim säubern des brotkorns, besonders in gröszeren betrieben, andere vorrichtungen* (fege, wannmühle, *s. d.*) *dafür eingetreten sind.*

in den ahd. glossen gibt wanna *in erster linie lat.* vannus *wieder, in den sachlich angeordneten weist schon die umgebung auf die bedeutung hin, z. b. cribrellum,* sib *cribra,* riddra *coffinus,* corbh *vanna,* wanna STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 643, 19; *andere stellen bei* ROHR *a. a. o.; in den vocabularien: vannus* DIEFENBACH *gl.* 606ᵇ; *clabrum* (*l. flabrum*) wan, *nd.* wanne 125ᵃ; *convulsa i. vannus,* ein wande *voc. ex quo* o 6ᵃ; wanne dor in man futer swyngt *voc. theut.* mm 8ᵇ. *die späteren wörterbücher führen alle* wanne, wann *in der bedeutung 'kornschwinge' an, so dasz sie als schriftsprachlich gelten kann:* DASYPODIUS 452ᵃ. FRISIUS (1568) 1346. MAALER 484ᵃ. CALEPINUS (1584) 1398ᵇ. HULSIUS 273. DUEZ (1652) 94. SCHOTTEL 1440. STIELER 2433. wanne, futterwanne, futterschwinge RÄDLEIN 1029. wanne, eine frucht- oder schwingwanne; futterwanne, haberwanne LUDWIG 2381. FRISCH 2, 422ᵇ. RONDEAU. ADELUNG; STEINBACH 2, 933 *aber empfindet* wanne *in dieser bedeutung als mundartlich* (*in Schlesien nicht üblich*) *gegenüber* schwinge. *dieses wort tritt schon früh in wettbewerb mit* wanne, *besonders in* futterschwinge, kornschwinge: wannen zu dem futer, *vulg.* futerschwingen *voc. inc. teut. c* 2ᵇ; *es gilt jetzt im ostmd. und ndd.:* LUTHER *hat zwar* wanne, *aber* GÜNTZEL 833 *gibt* wanne, kornwanne *für Nürnberg,* kornschwinge *für Leipzig an;* GUEINTZ *rechtschreibung* (1666) 154 *erklärt:* wanne . . . ist . . . eine futterschwinge; *die sachwörterbücher von* ZEDLER, ZINKE, JACOBSSON *verweisen von* schwinge *und* futterwanne *auf* futterschwinge, HERTEL *und* FRISCHBIER *kennen nur* schwinge (*das ostmd. ist aber das hauptgebiet von* wanne *in der bedeutung 'ovales böttchergefüsz' s. 4). auch auf bair.-österr. gebiet scheint* wanne *'kornschwinge' nicht allgemein gebräuchlich zu sein,* SCHMELLER² 2, 921 *erwähnt die bedeutung nicht ausdrücklich, doch bezeugt sie* SCHÖPF 801 *für Tirol, auch gibt* BACHER *die sprachinsel Lusern* 222 wan *'wurfschaufel'* (*vgl.* 2) *an,* TSCHINKEL *gramm. der Gottscheer ma.* 164 buene *'mhd.* wanne'. *das hauptgebiet der bedeutung ist das alemannische, fränkische und westliche niedersächsische: 'futterschwinge'* v. GREYERZ *kleines berndeutsches wb.* 23; *'getreidewanne'* HUNZIKER 286; SCHMIDT *Straszburger ma.* 115ᵃ; *'getreideschwinge mit* 2 *handhaben'* MARTIN-LIENHART 2, 827ᵇ;

wann FOLLMANN 530ª; *für das schwäbische gibt* SCHMID 517 *das verb.* wannen *an mit der erklärung 'in der* wanne *schütteln, ausstäuben'*; fuutawanne MEISINGER 226; *'langrunder korb zum schwingen und als behälter'* CRECELIUS 893; *ferner* wan, *m. 'futterschwinge' wb. der luxemb. ma.* 474ª; *wol auch in Köln* (*vgl.* wannenläpper); *s. unter* I BAUER-COLLITZ *und* WOESTE; *auch ostfries.* wanne, wan TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 509. *einheimisch scheint also* (*trotz des weitergehenden schriftsprachlichen gebrauchs*) *das lehnwort im wesentlichen in den landschaften zu sein, die unter römischem einflusz gestanden haben.*

die gebräuchlichsten wendungen sind: das getreide mit der wanne schwingen (*vannare*, schwingen mit der wannen *frumenta voc. pred.* Z 1ª) *oder* in der wanne (*s. o. voc. theut.*); auf: die ausgedroschenen körner werden ... auf der wanne geschwungen BASEDOW *elementarbuch f. d. jugend* (1770) 2, 86; aus: die müller und ir knächt söllend hinfür kein nachkorn us der wannen in die fütterstanden mer schwingen *stadtrecht von Arau* 160, 13 *Merz* (*um* 1510). *weitere belege zur veranschaulichung des gebrauchs der* wanne: die zinser von Adelgeswile die sullen an sant Martis tage weren den zins in den hof, und das selbe korn mit der wannen und dem phlegel machon, so si erberlichost mugen *weisth.* 1, 163 (*Luzern* 14. *jh.*); das enkeiner, so ze Zúrich körbe, zeinen, wannen oder sip machent, mit der zimberlúten zunft nicht ze schaffenne haben súln *Zürcher stadtbücher* 1, 121 (1341) *Zeller-Werdmüller;* im pawstadel ist hew ... waitz und stro ... item 11 wannen *inventare aus Tirol und Vorarlberg* 30, 115 (1479) *Zingerle;* zeitige frücht werden mitt der sichel abgeschnitten, und auff dem thenn auszgeriben, oder in die scheuren gefürt und mitt pfleglen auszgetroschen, behalten, und darnach mitt wannen geseuberet BECHIUS *Agricola* (1557) 10; das die ... so korn verkaufften, das (*maulthier*) nit von den wannen (*incerniculis*), körben, darinn man das korn sauber machte, hynweg triben v. EPPENDORFF *Plinius* (1543) 8, 79 (8, 43, 3); wie er dem guten alten wannen und flegel, pflugeisen und karst aus den händen risz PESTALOZZI 12, 490 (*Christoph u. Else*); damit schüttete er seine wanne auf den kornhaufen aus, ergriff seinen flegel wieder GOTTHELF 5, 282. *als futterwanne:* die ochsen ... werden gemenget futter essen, welchs geworffelt ist mit der worffschauffel und wanne *Jes.* 30, 24 (das mit der wannen wol erschwungen ist *Züricher bibel*);

der harnisch kan uns nun an statt der wannen sein,
aus welchem man dem vieh' ein futter schüttet ein.
RIST *Parnass* 488 (*daselbst auch* 601 die wannen *des ackermanns*);

habt doch geduld! gleich bring' ich euch haber und klei'
in der wanne!
VOSS *gedichte* (1802) 1, 101.

das wannen des korns geschieht häufig erst in der mühle (*vgl. auch oben stadtrecht von Arau*): me allez daz zu der schetzunge hœret, ez sin reder, steyne, secke, wannen, casten, siebe, muleysen ... daz sal allez der egen. frouwen reht underphant sin BAUR *hess. urkunden* 3, 380 (1356); rhedzüber, melkasten, beüteltrög, wannen oder schwingen, sib, beütel, und alle traidmasz söllen gantz und unschadhafft sein TENGLER *laienspiegel* (1518) 25ª; die müller müssen auch beutel, sib und wannen haben GARZONI *schauplatz* (1626) 426;

ain wannen nymm ich in mein hand,
ist friuntlich angedanck genannt,
darein vasz ich die liebe dein
und schütt die uff den mülstain.
HÄTZLERIN 199 (2, 39, 17);

wo drunten im tobel das mühlrad wacht,
die staubigen knecht an der wanne
die haben gehorcht die ganze nacht
auf das irre gespenst im tanne.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 496 *Kreiten.*

die wanne *erscheint neben der pflugschar als symbol anerkannter gerichtszuständigkeit:* und dez zu urkund so git ein keller jerlich in den selben hof ein wannen und sy in disen hof zwên wegisen *Argovia* 2, 134. *der glaube, dasz die wettermacher mit einer* wanne *hagel hervorrufen könnten, beruhte wol auf einer vergleichung der hagelkörner mit herumfliegender spreu* (*vgl. auch* GRIMM *mythol.*⁴ 909):

sid ich disz wunder alles kan,
so hat der kaiser mir verbotten
harpfen und rotten,
und hat mir verbannen
tröschen und wannen,
und käm ain wann in min hant,
der hagel slüg über alles lant.
liedersaal 2, 314, 118 (*meister Irregang*).

fraglich bleibt, ob im folgenden unter wanne *eine kornschwinge zu verstehen ist:* das man hinnanfürder dheinerley lüstelinsspiele mit würfeln tân sol, ouch nit bocken, ouch nit in die wanne mit pfenningen schieszen *Straszburger zunftordnungen* 475 *Brucker. die* wanne *erscheint als ein attribut des Bacchus:*

jezo vernim die geräthe des abgehärteten landmanns ...
schleifen und dröschgestell', und die last unmäsziger karste ...
flechte des erdbeerbaums, und die mystische wanne des Bacchus.
VOSS *Virgil* 1, 135 (*georg.* 1, 166);

der junge Bacchus, in einer wanne, von faun und bacchantin im heitersten triumph einhergetragen GÖTHE *briefe* 42, 222 *Weim. ausg.*

b) bildlicher gebrauch. die den stoff läuternde thätigkeit des dichters und forschers wird der wirksamkeit einer wanne *verglichen* (*s.* wannen *'läutern'*):

hêt ich nu sô tiefe sinne,
daz ich die tugent und ouch die minne
möhte getihten, als ich wölte
und als ich ze rehte sölte,
sô wêr ich wîser denne mîn genanne
meister Hûk, des herzen wanne
sô gar durchswungen hat diu minne
mit süezen worten, ûzen und inne,
daz alle die meister im müezen entwîchen.
H. v. TRIMBERG *Renner* 20950 *Ehrismann;*

alle menschensatzungen, die in der christlichen kirche aufkommen und angehäuft sind, sind spreu und stoppeln; wir mögen die körner aufsuchen, die darinn liegen, ein klares auge und ein freier arm beim gebrauch der kritischen wanne kann uns von niemanden, der ein menschliches antlitz trägt, untersagt werden HERDER 14, 556 *Suphan*; hier, versteht sich, ist nur von guten, graden menschen die rede, halb- und schiefköpfe werden gleich ohne umstände mit der wanne gesondert GÖTHE 32, 161 *Weim. ausg.*

c) sprichwörtliche redensarten.

α) der eitle, hochmütige, tollkühne thut, wirft sich hervor, wie das böse (*die spreu, das unkraut*) in der wanne:

yetz wiltu (*dichter*) unser narren bannen?
recht wie das bösz thût in der wannen,
also würffstu dich selbs her für.
MURNER *narrenbeschw.* 2, 12 *Spanier;*

sie machent sich herfür wie das bösz in der wannen KEISERSBERG *postill* 177 (*nach Spanier*); wann hört doch eyn mal auff dein ongezembte tolle künheyt sich herfür zůwerffen, wie dz bösz in der wannen? *Sallust* (*Cammerlander* 1534) c 1ª; du aber hast weder pferd noch knecht und würffst dich herfür wie das bösz in der wannen. wilt uns da mit deiner junckerschaft fretten FREY *gartenges.* 71, 16 *Bolte;* wann es übel gehet, so ist sein hertz frölich, ein schadenfroh, thut sich herfür wie das böse in der wannen PHILANDER (1650) 1, 254; wann es etwas mit dem feind zu thun gab, warf ich mich herfür wie das böse in einer wanne und wolte allzeit vorn dran seyn *Simpl.* 1, 230, 9 *Kurz.*

β) wir mögen sagen, tyrannen machen weit wannen (*d. h. das land leer*), greulicheit hat nit vil leut S. FRANCK *sprüchw.* (*Frkf.* 1541) 1, 16ᵇ.

γ) vergebne arbeyt. einer wannen vol flöh hüten 1, 27ª; es ist besser einer wannen voll flö hüten, dann eines schönes fürwitzen und unkeuschen weibes EYERING *prov. cop.* 2, 509 (*vgl. auch* 1, 619); *ähnlich* HENISCH 1156, 64;

hewschrecken und ein wann mit fleh
theten mir zů hietten nit so we,
als wann ich sol ein frow bewaren,
die selb an mir nit wol wil faren.
MURNER *narrenbeschw.* 90, 1 *Spanier.*

δ) einem mit der wannen wingen (*winken*) *bei* KEISERSBERG (*s. die stelle unter* wannen 4 *b*) *'ihn dringlich auf etwas aufmerksam machen'* (*vgl.* mit dem zaunpfahl winken); man musz ihm mit der wanne winken, und mit

dem holzschlegel drauf deuten KIRCHHOFER *Schweizer. sprüchwörter* (1824) 237; mit der wanne wannen *bei* KEISERSBERG *'verdeutlichen' ebenda.*

ε) *die schwinge hat zwar bisweilen an zwei seiten handhaben* (MARTIN-LIENHART 2, 827), *kleine henkel oder löcher zum durchgreifen, aber keinen über die mitte gehenden groszen henkel, daher die redensart zu einem in bedingungssätzen redenden, die mit* wann (*diese form ist für das wortspiel vorauszusetzen*) *'wenn' beginnen:* wenn ene wann en henk hätt', da wäre e ene korev GIERLICHS *sprichwörter a. d. Eifel, rhein. geschichtsblätter* 5, 134; *ähnlich:* wenn e wann e korb wär CH. SCHMIDT *Straszburger mundart* 115ª. MARTIN-LIENHART 2, 827; wann is kein käskorb KEHREIN 428; en wan es gienen eierkorf LEIHENER 131; en wann es kain kükenkorf WOESTE 315ª; *vgl.* WANDER 4, 1781; wanne ist kein korb G. T. PISTORIUS *jurist. sprüchwörterschatz* 9, 97. SIMROCK *sprichw.* 11181; *auch:* e wann isch ke ridder (*getreidesieb*) FOLLMANN 530ª.

2) *in den glossaren und wörterbüchern scheint häufig der unterschied zwischen* wurfschaufel *und* wanne *vernischt, doch wird wol nur eine ungenaue gleichsetzung der beiden worte, keine bedeutungsverschiebung von* wanne *in frage kommen; zuweilen wird genau unterschieden: ventilabrum,* werffschaufel *vannus,* wanne BRACK (1487) 36ª; *doch oft gibt* wanne *auch ventilabrum, velabrum wieder, z. b.* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 291, 10. 3, 310, 14. 371, 35. 389, 29; *Mones anz.* 8, 397 (13. *jh.*). 4, 238 (14. *jh.*). 6, 221 (*anf.* 15. *jh.*); DIEFENBACH *gl.* 610ᶜ, *nov. gl.* 378ᵇ; MAALER 484ª. SCHOTTEL 1440. STIELER 2433 (*die drei letzten neben vannus*); *ventola* KRÄMER 1208; *ferner:* ich wil dich mit der wannen (*vulg. ventilabrum,* wind-worff-werfschaufel ZAINER, LUTHER, ECK) allenthalb in die land zerwerffen *Züricher bibel, Jes.* 15, 7. (*umgekehrt wird auch vannus durch* wintschufel [STEINMEYER 4, 218, 41], wurfschaufel [*vannus,* eyn wanne oder eyn wurffschaufel *voc. ex quo* (1490) *s.* 8ª] *übersetzt.*) *auch* pala, *eigentlich 'schaufel', gibt* wanne *wieder:* wintschauffel, wann (*Tirol* 15. *jh.*) DIEFENBACH *nov. gl.* 276ª; *nd.* wanne SCHILLER-LÜBBEN 5, 592.

wenn wanne *mit 'sieb' erklärt wird, so könnte hier eine wirkliche bedeutungsverschiebung vorliegen, da beide geräte aus gleichem material geflochten werden konnten und auch die handhabung ähnlich war (ähnlich wird in Leipzig für das futtersieb, das hier allein noch üblich ist, zuweilen* futterschwinge *gesagt):* capisterium *wird als 'sieb' gefaszt und mit* wan *übersetzt* DIEFENBACH 97ª; ein wann oder sybe *gemma* (1515) d 6ª; *ndl.* wan of seef *horae belg.* 7, 15 (1419); wanne, wan *Teuthonista* 482ᵇ *Verdam; ferner: capisterium,* ein wann, sib, oder reyteren FRISIUS (1556) 187ᵇ; *capisterium, cribrum* (*neben vannus*) MAALER 484ª; *vaglio, crivello* KRÄMER 1208.

3) *die* wanne *wird nicht nur beim schwingen, sondern auch wie andere geflochtene behälter zum tragen und aufbewahren gebraucht, das wort zeigt daher hie und da auch die bedeutung 'korb' ohne rücksicht auf seine verwendung und auch mit abweichungen von der ursprünglichen form. schon ahd.: ganna vel sporta,* wanna STEINMEYER-SIEVERS 3, 630, 36; *jetzt in obd., md. und westnd. dialekten (vgl. auch* wännlein): wanná *'groszer, halbkugeliger schienenkretzen (spankorb)'* FROMMANN 7, 407 (*an der schwäb. Retzat*); *'groszer, aus breiten spänen geflochtener korb, rund oder länglich, mit meist flacher wölbung' zeitschr. f. hd. mda.* 5, 184 (*Eichstätt*); *'kreisrunder korb aus holzschienen'* LENZ *Handschuhsheimer dialekt* 52; *'länglichrunder korb'* KEHREIN 438; *'kleiner flacher korb'* VILMAR 441; *korb ohne henkel'* DÖRING *Sondershäuser ma.* 2, 86; wange (*gew.* wanne) SCHAMBACH 285; aus den wurzeln (*der palme*) flechtet man körbe und wannen RITTER *erdkunde* (1822 *f.*) 5, 851; Anna hatte eine mächtige wanne voll grüner bohnen der schwänzchen zu entledigen und an lange fäden zu reihen, um sie zum dörren vorzubereiten G. KELLER 1, 241. *um* 1500 *wurde besonders der tragkorb des hausirers* wanne *genannt (vgl.* wannenkrämer *und* wännlein): der tüffel thût eben als die kremer, die iren krom feil tragen in einer wannen, die selben die schnöcken all winckel ausz und haben vil narrenwerck und thorechte ding feil KEISERSBERG *brös.* 1, 104ᶜ; ein wannenkremer der bleibt nicht an einem ort, er gat mitt seiner wannen hin und her *ebenda;*

desmals waren nit so grosz gewell,
als man iezund allenthalben findt,
dasz man vil grosz ballen fürt und bindt,
so vor nür klein schreglein aufgeschlagen,
beutel, spiegel in wannen umbtragen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 344, 74 (1520).

4) *der name* wanne *wurde von dem flechtwerk auch auf andere eirunde flache gröszere gefäsze übertragen; schon aus dem anfang des* 11. *jh.* (*Heinrici summarium*) *scheint diese übertragung nachweisbar, doch sind noch im mhd. die belege spärlich, vom* 15. *jh. an werden sie häufiger; im bairisch-österreichischen bedeutet* wanne *besonders ein wannenförmiges küchengeschirr (s. unten* wännlein *und* wandel *sp.* 1557), *während im ostmitteldeutschen, auch in nordd. sprache, die bedeutung 'gröszeres böttchergefäsz' — die bei* badewanne *allgemeiner üblich ist — herrschend geworden ist, wofür in andern gegenden* zuber, bütte, bottich, kufe, *im bair.-österr.* schaff, *im ndd. auch* tine *gebraucht wird; theilweise finden sich diese ausdrücke auch neben* wanne, *indem nach dem umfang oder der form unterschieden wird: in der Neumark ist die* wanne *gröszer als die* tine (*zeitschr. f. d. mda.* 1910, 37), zuber, bottich, kufe *wird oft auf die runde form beschränkt,* bütte *besonders als langes, sich unten verjüngendes rückentraggefäsz genommen. bei* wanne *wird an der ovalen form festgehalten; abweichungen davon sind nicht häufig:* (*da nd.* tyne) vor ein waschgefäsze, oder eine runde wanne gebraucht wird GOTTSCHED *beitr. z. crit. hist.* 2, 305; zwei runde wannen . . ., die mit brennendem wohlriechenden holze gefüllt waren GUTZKOW (1872 *ff.*) 6, 212; etwas unbequem ist die form der langen viereckigen (*bade-*)wannen, die einem sarge nicht unähnlich sehen *fürst* PÜCKLER *briefwechsel u. tagebücher* 2, 147.

a) wanne *allgemein 'längliches gefäsz aus metall oder holz': cotibula,* wanna (*Heinrici summ.*) STEINMEYER-SIEVERS 3, 348, 5; wanne, *patula (sonst mit* pfann *übersetzt)* DIEFENBACH *gl.* 417ᵇ; deck uber ein schaff oder wannen, *pabo voc. inc. teut.* d 2ª; *trua,* ein wanne oder tzuber *voc. opt.* (*Leipzig* 1501) Ff 3ª; *trua,* zuber ader wanne (*hd.*) *horae belg.* 7, 36; *solium,* ein schoten oder wanne (*unter den vasa conservatoria et promptuaria*) TROCHUS *prompt.* (*Leipzig* 1517) S 3ᵇ; wann, zuber, *solium, labrum* EMMELIUS *ncl.* 276; kupferne wanne, *labrum aeneum* STIELER 2433; wanne, *ein wannen-förmig, langrundes gefäsz* LUDWIG 2381; *labrum, lacus* STEINBACH 2, 433; *geschirre der böttcher, labrum* FRISCH 2, 422ᶜ; *länglichrundes gefäsz von holz oder metall* JACOBSSON 4, 590ᵇ. ADELUNG; welcher (*böttcher-*)meister sein und werden wil, der sal seine meisterschafft beweren mit einer wanne und vasse *urkundenbuch der stadt Freiberg* 3, 166, 5 (*um* 1450); wenn einer das hantwerg beweisen wil, das sal er thun mit einem bottichen, mit eyner wannen und mit einem halben fuder 10; man kunt sich des wassers nit erweren und schopften ir 20 mit schaffen, multern, wannen und mit schufen *städtechron.* 10, 381, 3 (*Nürnb.* 1487);

schaff, wannen, zuber, do die frawen
deglich eindewen, knortzen und sudeln,
waschen, pauchen, laugen und prudeln.
FOLZ, *fastnachtssp.* 3, 1219;

kessel und pfannen, schäffer und wannen . . , schicken sich zusammen ABR. A. S. CLARA *Judas* (1687) 1, 275; als sie des unersättlichen Cyrus kopf in die wanne voll blut geworffen LOHENSTEIN *Arminius* 1, 199ª; das herz junger mädchen läszt wie neue wannen und butten anfangs alles durchtropfen, bis es die gefäsze durch schwellen behalten J. PAUL *Kampanerthal* 43;

es schwammen in molken
alle gefäsze, die wannen (*spätere ausg.* butten) und
eimer, worinnen er melkte.
VOSS *Odyssee* (1781) 9, 223;

neben dem heerd' auch hing mit dem ör' am hölzernen nagel
eine buchene wanne (*für das fuszbad*). *idyll.* 18, 75;

wie sie (*die Danaiden*) schöpfen und füllen!
leer und immer leer!
nicht einen tropfen wassers zum munde,
nicht einen tropfen wassers in ihre wannen!
GÖTHE 17, 42, 22 (*triumph der empfinds.* 4) *Weim. ausg.;*

man bring ein bad schnell meinem gottheitmüden fusz! . . .
wo bleibt die löwenfüszige, eherne wanne noch?
DROYSEN *Aeschylus* (1841) 531.

in taxordnungen läszt die zusammenstellung mit andern gefäszen zuweilen einen schlusz auf die grösze zu: ein reiffen um eine wanne 6 pf., um ein bierfasz 2 pf. . . . ein kuffenreiffen 3 pf. *codex Augusteus* 2, 857 (1623); eine tonne von 40 stübchen 12. bis 18. mgr., ein schottfasz oder wanne mit einem deckel 2 thr., ein zuber 12. mgr. *braunschw.-lüneb. taxordnung* 1646 *bei* STRUVE *syst. jur. opif.* 1, 378.

b) seit dem 15. jh. ist die engere bedeutung 'badewanne' belegt: wanne oder zuber dorinne man padet, *tyna voc. theut.* (1482) mm 8[b]; wannen zu dem bade, *orcius, dolium voc. inc. teut.* C 2[b]; *solium,* ein wanne, *vas in quo lavamur* TROCHUS P 2[a]; wanne darin man badet, *labrum* SCHOTTEL 1440; *badkuip* KRAMER 259[a]; *baignoire, cupe* RONDEAU; wanne, *oder kupfferbad, da der mensch im wasser sitzet* ZEDLER 52 1991; ein wildpader, der ie zu zeiten do innen in dem wildpad ist, der lest die wannen halb pinden, wenn sein not ist, und der stat zinsmeister den anderen halben teil . . . aber kurtze pretter über die wannen soll ein paumeister darzu geben TUCHER *baumeisterbuch* 246, 16; der sasz . . . in eim zuber oder wannen LINDENER *katzipori* 18 *Lichtenstein;* als sich der landtsknecht het auszogen und nacket alda stünd, sprange er fluchsz zu dem edelmann inn sein wannen SCHUMANN *nachtbüchlein* 284 *Bolte;* nim wecholter holtz . . . kochs in wasser, darinnen soltu nüchtern baden in einer wannen J. HEYDEN *Plinius* (*Frkf.* 1565) 154 (8, 27, *nota*); (*das gespenst*) bad sich mit den kindern, setze sich mitten inn die wannen J. NAS *das antipap. eins und hundert* (1567*ff.*) 2, 192[b]; von einer person . . . so ins bad gehet 6. pf. . . . von einer wanne 1. groschen *badertaxe, codex Augusteus* 2, 860 (1623); ich soll in einer wanne mit warmem wasser sitzen, nur bis an den leib darinn W. *an* J. GRIMM, *briefwechsel* 112;

die itzt dort sitzt, doch mir an schad,
in einer wannen im wilbad.
H. SACHS 12, 546, 35 *Keller;*

stiegen sie ein zum bad' in schöngeglättete wannen.
VOSS *Odyssee* 4, 48;

kaltes über kaltes wasser giesz' ich in das bad hinein;
es verdampft, wie eingesogen von der wanne heiszem stein.
W. MÜLLER *gedichte* 290 *Hatfield;*

doch murr' ich nicht, ich sage: sehet da,
ich bin ergeben, ich bin Seneca,
als in die wanne rauschten seine adern!
FREILIGRATH *gedichte*[3] 299.

zum baden dienendes bassin: er bückte sich, die kanne wieder vom boden aufzuheben. dabei wankte er und muszte sich am rande der steinernen wanne festhalten v. HOLTEI *erzähl. schriften* 9, 183. *bildliche verwendung:* umb zu bezeugen: dasz die Deutschen . . . nicht wie der grosze Antiochus in der wanne der wollust das gemeine heil zu ersäuffen pflegten LOHENSTEIN *Arminius* 2, 743[b].

c) die verengung der bedeutung zu 'waschwanne' ist erst später, besonders aus Mitteldeutschland und aus niederdeutschem gebiete belegt (*oft diente wol dieselbe* wanne *zum baden und zum waschen*)*:* wanne, waschkuff, *tina da lavare* HULSIUS 273; *'waschfasz' nd. jahrb.* 34, 100 (*Eilsdorf bei Halberstadt*); *der 'längliche waschkübel'* (*der runde heiszt* tine) FRISCHBIER 2, 455; TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 509; *in Leipzig unterscheidet man jetzt die längliche niedrige* waschwanne, *auch* wanne *schlechthin, von dem runden und hohen* waschfasz *oder* brühfasz; *aber 'brühfasz' in Hohegeisz im Oberharz, zeitschr. f. d. ma.* 1910, 258; *zum waschen und zum einsalzen des fleisches* AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 2098. ZINKE (1753) 3097; die wäscher hatten sehr hohe, tiefe und lange ovalrunde wannen unter diesem gange mit wasser aufgesetzet *der Leipziger avanturier* 1, 27; eine wanne, die wohl im sommer zum bleichen gedient hatte BETTINE *Göthes briefw. mit e. kinde* (1853) 3, 121; da stand eine grosze wanne und allerlei wäsche darin O. LUDWIG 2, 342.

d) gefäsz für fische: (*beim fischen*) musz man vor an dem damm (*des teiches*) . . . etliche bodingen und wannen mit frischem wasser stehend haben v. HOHBERG (1682) 2, 487; wannen, die fische darein zu setzen DÖBEL (1754) 4, 101; keine fischhändlerin darf jedoch mehr als zwei wannen (balgen), eine grosze und eine kleine und zwar neben einander vor sich aufstellen *polizeiverordnung Danzig juli* 1858.

e) gefäsze bei der wein- und bierbereitung: allerhand gefäsz die trauben darein zu lesen . . ., wolgepichte wannen SEBIZ *feldbau* (1579) 521; vor eine wanne, da ein fasz bier eingehet 12. bisz 21. groschen *codex Augusteus* 2, 857 (1623); vor eine wanne unter den bottich zu setzen bisz 8. gr. *ebda;* eine bottichwanne 858; eine würtzwanne 856; biergefäsze . . . hefen-fäszlein, bier-gelte, wanne AMARANTHES 209; wanne, würzwanne, kühlwanne (*s. d.*) FRISCH 2, 422[c]; eine wanne zu dem mälzen, *bac* RONDEAU. *bei der salzgewinnung:* unter der zapffen-banck ist eine wanne in die erde gegraben, darein die sole von den überlauffenden zöbern abfleust HONDORFF *das saltzwerk zu Halle* (1670) 37.

f) küchengeschirr, gefäsz für speisen und getränke:

ir ezzet wol vier eier ê
und trinket dan ein beischerl.
zwiu sol in der wan daz verl?
des ezzet ir noch wol ein teil.
Seifried Helbling 1, 1015 *Seemüller;*

gar recht, ich habe gar ein trefflich heyraths gut . . ,
einen küpffern wasser-topff,
vier wannen,
zwey kannen.
CHR. REUTER *Harlequins hochzeitschmaus* 53 *neudr.;*

spitz-pfeilerhafftig stand der schenktisch aufgethürmt,
mit aus gediegnem gold gemachten bechern, kannen,
und anderm trinkgeschirr an schaalen, muscheln, wannen,
und kelchen ausgeziert. KÖNIG *gedichte* (1745) 241;

in der mitte stand eine grosze crystallene wanne, mit weiszem weine gefüllt LOHENSTEIN *Arminius* 2, 514[a]; wanne à la daube *zum dämpfen, mit einem durchlöcherten bleche* ZINKE (1753) 2, 3097;

als alles (*fleisch*) gar, that sie es in die wanne
von überzinntem bleche — lang und breit.
A. PICHLER *neue marksteine* 146;

vgl. gluatwanna, *'kiste (?), um die ofengluth aufzufangen'* BÜHLER *Davos* 2, 41.

g) in den geistlichen schauspielen wurde die erhöhung der vorderbühne, auf der besonders der teufel agirte, häufig durch fässer oder bottiche hergestellt, von denen eins als eingang zur hölle diente, vgl. ROSKOFF *gesch. des teufels* 1, 382. DEVRIENT *gesch. der schauspielkunst* 1, 52, 63. WEDDIGEN *gesch. der theater Deutschlands* 1, 18. *im Alsfelder passionsspiel* 672 *sagt Sathanas:*

ich weisz ein wipp uff miner wann,
die wel ich zu hilff hon:
sie ist Herodes herczenstrud.

(*vgl. hinter* 132: *Lucifer ascendit doleum;* 144: dasz ich uff disser bodden moge gespringen; *also nicht 'ventilabrum', wie Grein meint*); *vgl.:* sie heten auch (*zur vasnacht*) kostliche hell, was ein grosz schiff und ein hohen segelpaum und ein wannen darauf, darinn sasz der teufel *städtechron.* 11, 698, 12 (*Nürnb.* 1506).

h) wanne *'behälter' in der technik.*

α) 'pneumatische wanne *nennt man die behälter, in welche man quecksilber, wasser oder salzlösungen giebt, um darüber gase aufzufangen'* FEHLING *handwb. der chemie* 9, 508. PRECHTL *encykl.* 6, 364. RÖHRIG *wb. der berg- und hüttentechnik* 2, 345.

β) länglicher schmelzhafen in einem glasschmelzofen PRECHTL 6, 595; *der ofenraum eines* wannenofens (*s. d.*) KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 18.

i) redensarten und sprichwörtliches: einem lauge in die wanne gieszen *'ihn scharf mitnehmen':* könnten sie mir . . . anzeigen, was etwa schon davon (*von der Iris*) bey ihnen recensirt ist, so hätte ich lust, diesen salbadern einmal etwas lauge in die wanne zu gieszen GÖTHE *briefe* 19, 99, 6 *Weim. ausg.;* besser die eigene wanne, als das fremde fasz WANDER 4, 1781;

und die moral von der geschicht':
bad zwei in einer wanne nicht!
W. BUSCH *das bad am samstag abend* (*schlusz*).

5) die wanne *erscheint besonders in abgabeverzeichnissen als mehr oder minder genaues masz.*

a) zu 'schwinge, korb' gehörig: das sy (*die bäcker*) von einem malter vâsen nemen sollent ze renlen (*rollen, das korn aus den hülsen quetschen*) 1 imy kernen und ein wannen vol sprûwer *stadtrecht von Brugg* 39, 18 (1458) *Merz;* 6 wannen kraut (*als abgabe*) *Waltenhofer weisthum bei* BIRLINGER *schwäb. wb.* 426[a]; *in Baden ist* wanne *noch*

in neuerer zeit neben korb *als übliches holzkohlenmasz verzeichnet bei* SCHIEBE, *universallexikon der handelswissensch.* 2, 204[b] *und* 3, 417[b]. MOTHES *baulex.*[3] 3, 274; *auch franz.* van *ist ein kohlenmasz, vgl.* LITTRÉ 2, II, 2419; *früher wol auch getreidemasz, da es genau einen getreidemalter enthält; dagegen gehört* wanne *als heumasz zu* wanne *'gewann'.*

b) zur bedeutung 'zuber' gehörig: pro una lagena aceti et wan carnium imponendarum *quellen z. gesch. d. stadt Kronstadt* 1, 509 (1523); pro uno lavacro vulgo eyn wan pro vehenda calce 2, 140 (1529); von aim gantzen wagen mit visch XXIIII ℔, von einem gantzen hawsen IIII ℔ von ain drum visch XII ℔, von ainer wann visch XII ℔ F. KURZ *Österreichs handel* 486.

c) zur wannen verkaufen *'wannenweise':* es sol ouch kein kornkoufer . . . keinre hande korn noch habern in selber koufen noch verkoufen uf merschetzen . . ., uszgenommen die zůr wannen verkoufen BRUCKER *Straszb. zunft- u. polizeiverordn.* 303 (15. *jh.*); so sollent ouch sattler nach seiler weder tůch noch spetzerye veil haben, wellent su aber zu irem hantwerck gewerbe triben, so mugent su veil haben allerley genutze (*später* gemůse), habern zur wannen und saltz, hartz, bech, vogellym und isen *Schlettstadter stadtrechte* 2, 671 (1463) *Gény.*

6) wanne *wird gewählt, wenn ein unverhältnismäszig grosz er behälter bezeichnet werden soll (meist an 'schwinge' anknüpfend):* wann (*wie ich träumte*) ein commissarius daher kam, und eine wanne voll gold über den baum abschüttete *Simpl.* 1, 56 (1, 16) *Kurz;* die Römer . . . werfen höchstens einige paule für confetti hinaus, der Engländer schüttet körbe über die menge her, . . ., sitzt wie ein gott in seiner carosse, die eine hand in einer wanne voll zucker WAIBLINGER *die Britten in Rom* 32 *Zoller.* eine wanne voll, wannen voll *'eine grosze menge':* aber warum eben verbena und pinguicula so ganz ausgereutet sind, dasz man da, wo man sonst wannen voll sammeln konnte, kein pflänzchen mehr findet, das ist doch bedenklich GÖTHE *naturwiss. schriften* 13, 143 *Weim. ausg.;* er isst e ganzi wanne foll, *ist ein nimmersatt* SEILER 309; *ähnlich* MARTIN-LIENHART 2, 827[b]. *noch mehr von dem begriff 'behälter' losgelöst, im gegensatz zu* eine handvoll: wann eine handt voll Schweitzer kam, so schlůgen sie ein wannen vol landsknecht S. FRANCK *chron. Germaniae* 217[b]. *ebenso* mit wannen *'haufenweise':* lügen mit wannen zutragen, *improbè impudenter, strenuo mentiri* STIELER 2433; ob wol die heyden gar grobe und fleischliche gedancken von solchem gericht gehabt, und lügen mit wannen haben zugetragen GRETTER *erklär. der ep. Pauli a. d. Römer* (1586) 114; und tragen wie man sagt . . . lugen mit wannen zu *Alemannia* 10, 214 (1604). in, mit wannen messen, *übertreibend:* solche bauern hatten geld genug und maszen es bei hochzeiten und leichenfeiern einander in scheffeln und wannen zu G. KELLER 1, 72.

7) wanne *dient häufig als vergleich für übermäszig grosze dinge, besonders gern für ungeschlachte menschen und körpertheile,* breit, weit wie eine wanne:

ouch wâren ime diu ôren
als eime walttôren
vermieset zewâre
mit spannelangeme hâre,
breit alsam ein wanne.
HARTM. V. AUE *Iwein* 443;

sie (*die ohren*) wâren als ein wanne.
H. V. D. TÜRLIN *krone* 9381;

weiz er niht, daz Hiltebolt gelich ist einer wannen
mit der joppen, die der tôrper an sich hat geleit?
minnesinger 3, 274[b] *Hagen;*

do was im daz gewenge
me braiter denne ain wanne.
JOH. V. WÜRZBURG *Wilhelm v. Österreich* 11977 *Regel;*

durch ire oren ging ein flusz
von eytter und unreynkeit.
ir antlütz waz wol wannen breit.
KARAJAN *frühlingsgabe* 140, 486 (*visio Philiberti*);

ihr (*der Baierinnen*) küchen die sind voll.
sie haben schöne pfannen
weiter dann die wannen.
ERK-BÖHME *liederhort* 2 *nr.* 930;

thu die gurgel aufspannen, wie ein wannen, muszpfannen, fein ritterlich trinken. *wunderhorn* 2, 77;

er hett e mul wie ne wanne SEILER 309. MARTIN-LIENHART 2, 827[b]; *ähnlich* HUNZIKER 286; er hat e buch wie e wann FOLLMANN 530[a]; e gat hebben gelijk 'ne wan, *einen breiten hintern haben* CORNELISSEN *en* VERVLIET *Antwerpsch dialect* 1416.

8) eine anzahl von übertragungen knüpft an die bedeutung 'schwinge' an, die bedeutung 'zuber' kann nur vereinzelt daneben in frage kommen.

a) die wanne *wird vielfach durch die kornfege, wannmühle ersetzt, auch sie wird im lothringischen* wann *genannt* FOLLMANN 530[a].

b) wannenähnliches folterwerkzeug (vgl. futterwanne 2): die tortur bestand . . . in der folter oder marter . . ., mit der wannen befragt, oder mit der wannen gebrucht *geschichtsfreund* 23, 353 (*aus den thurmbüchern Luzerns* 1575 *u.* 1580); bey uns zu Basel brauchet man bey geringen verbrechen . . . den daumenstock . . . die strecke . . ., den stieffel, wornach die wanne, darmit man den leib in die breite ausdähnet R. v. WALDKIRCH *der gerechte folterbanck* (1710) *bei* F. HEINEMANN *richter u. rechtspflege in der deutschen vergangenheit* 67.

c) behälter, aus dem almosen gegeben werden (vgl. spende *th.* 10, 1, *sp.* 2146): ain pfund dry schilling haller Costentzer müntz, und ain mütt guts ungeferlichs kernens Dieszenhofer mäsz, stäts, järlichs und ewigs unwiderablösendes zinsz und gelts, so er erkoufft hat, von und ab aller nutzen, zinsen, renten, gülten und järlichen gelt, so die spend und die wann hat hie zu Dieszenhofen *geschichtsfreund* 32, 217 (1651); disz vorgeschribne gelt und den kernen soll alles der spendmeister richten und geben usz der wannen 216.

d) 'die hintere hälfte des (für den felchenfang bestimmten) kahns heiszt wanne, *die vordere* gras' (*in der mitte ist der fischkasten*) TH. LACHMANN *Überlinger sagen, bräuche und sitten* 351.

e) im alemannischen wurde schon früh eine wannenförmige vertiefung, erdmulde wanne *genannt, wovon zahlreiche eigennamen zeugnis geben:* Wanne, Wannäcker, Wannenbach, -hof, -kopf, Wannespitz KÜBLER *berg-, flur- und ortsnamen des alpinen Iller- Lech- u. Sannengebiets* 129; Wanne *'eigenname einer alpweide, eines bodens, welche wannenförmig vertieft sind'* STALDER 2, 434; *in flurnamen* MARTIN-LIENHART 2, 827 (*vielleicht gehört hierher auch das steirische* wane, *f., 'gebirgsmulde'* UNGER-KHULL 617[b], *sp.* 649 *unter* wahne *angeführt*); dem wingarten der ze Korbe in der Wannen liit *urkundenbuch der stadt Eszlingen* 3, 457, 23 (1409) *Diehl;* zu Cannstatt in der Wanne 1, 316, 26; holz und holzmark zu Hollendorf, genannt Wann *urkunde von* 1495 *bei* BIRLINGER 426[a]. *auch in der neueren erdkunde:* die obern thalhälften sind selten schmale, tiefe furchen, sondern leichtausgeweitete wannen, die in sanfter steigung rechts und links gegen die schneeregion anstreben TSCHUDI *thierleben der Alpenwelt* 211; wannen, das sind senken ohne ausfluszrinne, sind das häufigste erzeugnis der ausfüllung von thälern mit festen stoffen und der unvollständigen thalbildung RATZEL *die erde und das leben* 1, 585. *im bergbau:* wanne *'eine ringsum geschlossene, kesselförmige vertiefung eines flötzes'* VEITH *bergwörterbuch* 552. *auf* wanne *in der bedeutung 'grube' weist das weidmännische* wannenschlagen (*s. d.*).

f) ein erdichtetes sternbild:

und die nach süden neigt, die goldne wanne,
schwingt keine körner dem gemeinen manne,
der löffel nördlich, der den blanken stiel
nach westen kehret, dient mir nicht zum schöpfen.
RÜCKERT *werke* 6, 281.

g) fries. wanne, *groszer breiter halskragen der frauen* DIJKSTRA 3, 406.

h) wanne *als benennung von körpertheilen der vierfüszler und des menschen.*

α) suffrago, hame *vel* eyn wan DIEFENBACH *gl.* 565[b]; *abdonia* (!), een hamewan, een pert (*statt* perthame) *Mones anz.* 6, 439 (15. *jh.*); *suffrago,* hame (*s.* hamme) *ist 'hinterbug',* wanne *als höhlung zwischen hinterschenkel und bauch zu nehmen, oder zu* wahne (*s. d.*); *vgl. fries.* wanne, *verdickung am hinterbein* DIJKSTRA 3, 406 (*mit verweis auf* wan *'leer, krumm'*); *im bair.* die wannen, das wandl *'das dünnfleisch an den weichen'* SCHMELLER[2]

2, 920. *fälschlich wird die wamme des rinds als* wanne *bezeichnet bei* L. NAUMANN *systematik der kochkunst*[3] 212.

β) nicht hiermit zusammenhängend, sondern auf gelegentlicher obscöner vergleichung beruhend: in der wannen, das ist die vulva SCHMELLER *a. a. o.* (*vgl.* futterwanne 1);

wis si in auf das recht gespor,
und scheutelt im das heu entpor
und offent im das unter tor
und schittet im das fuoter vor,
so wurd er darnach naschen in der wannen.
fastnachtsp. 327, 15.

ähnlicher vergleich mit der badewanne:

der bader und die metze baden
den feinsten mann, den schlechtsten kerl
beständig nur in einer wanne.
HAGEDORN *poet. werke* (1769) 3, 252;

in alten wannen ist gut baden (*niederösterr., wenn ein junger mann eine ältere frau heiratet*) WANDER 4, 1781.

1) wanne *als bezeichnung von gefiedertheilen und als vogelname.*

α) wannen *'die groszen federn an dem hintersten gliede des flügels bis an das zweyte'* KUTZ *begr. der jäg. u. fischerey* 254 *bei* ZEDLER 52, 1992; *ähnlich* HEPPE *jagdlust* 195. JACOBSSON 8, 140[a]; wannen, bey den jägern pannen ADELUNG; wanne, panne *'die groszen schwingfedern an den flügeln der falken'* KEHREIN *wb. der weidmannsspr.* 317; ob er (*der falke*) durchlöcherte oder gebrochene pennen, (*bei* HEPPE *die federn an den flügelspitzen*), oder gerissene wannen habe HOHBERG 2, 665[a]. *diese bedeutung ist vielleicht schon im mittelalter als jagdausdruck aus dem romanischen entlehnt, mlat.* van(n)i, *ital.* vanni, *frz.* vannes, vanneaux *'die schwungfedern' vgl.: 'quatuor (pennae) magis propinquae corpori, quae dicuntur corales, et postea 12, quae dicuntur vani'* FRIDERICUS II., *de arte venandi cap.* 50. DU CANGE 8, 242, *'weil die fittiche der vögel dieselbe bewegung (wie die futterschwinge) machen'* DIEZ *etym. wb.*[5] 337, *vgl. auch* wannenweher.

β) das an den rändern etwas nach vorn gebogene rad des pfaus wird seine wanne *genannt, was auf einem vergleich mit der kornwanne beruht, vgl.*

sîn (*des pfaus*) sweif was als ein wanne breit,
mit schœnen spiegeln wol bekleit.
BONER *edelstein* 81, 7 *Pfeiffer;*

der pfauw macht ein wannen, zerthût seinen schwantz MAALER 484[a], *darnach* SCHÖNSLEDER Kk 5[b]; die selbigen (*stacheln*) . . . richtet es (*das stachelschwein*) auf wie ein pfaw ein wannen macht GESNER *thierbuch übs. v. Herold u. Forer* (1563) 34;

der pfau prangt mit der wannen,
wann er sein schweif ausbreit.
ARNIM (1857) 14, 283 (*nachtrag zum wunderhorn, Augsburg um* 1650).

γ) ebenfalls aus dem lateinischen oder romanischen entlehnt ist die bezeichnung wanne *für kibitz* ZEDLER 52, 1991. ZINKE[3] 3097 (*beide ohne genusangabe*), *ital.* vanello, *franz.* vanelle, *f.*, vanneau, *m.* (*vgl. mnl.* vaneel, *kibitz* OUDEMANS 7, 209), *mlat.* vannellus *'weil dieser vogel . . . mit denen flügeln ein geräusche macht, bald als wie eine schwinge'* ZEDLER 15, 2202 (*nach* BUFFON); *nach* DIEZ[5] 337 *vielmehr von dem federschopfe, den er wie schwungfedern (oder wie ein pfau sein rad? vgl. ital.* pavoncella *'kibitz') bewegen kann, ebenso* LITTRÉ 2, II, 2421; KÖRTING *lat.-rom. wb.*[3] 1002 *möchte es von* vanus *'eitel' ableiten.*

2) *schon die unter* 8 *i α und γ angeführten bedeutungen waren nicht übertragungen von* wanne, *sondern lehnbedeutungen, die aber auch auf das lat. grundwort* vannus *zurückführten; in einer reihe anderer fälle hängt* wanne *etymologisch mit dem wort für 'kornschwinge' nicht zusammen, wenn auch der gleichlaut z. th. bedeutungsbeziehungen veranlaszt.*

a) 'einlaszschleuse an einem wasserlauf' MARTIN-LIENHART 2, 827, *ein lehnwort, das franz.* vanne, *aus mlat.* venna, *dies nach* DIEZ[5] 695 *vielleicht aus* viminea, *flecht. werk, nach* KÖRTING *etym. wb. der franz. spr.* 404 *aus lat.-kelt.* benna *'korb, korbwagen', dann auch 'flechtwerk'; belege für* VENLA, *auch aus deutschem gebiete, bei* GRAFF 3, 126 *s. v.* benna *und* DU CANGE 8, 271.

b) kann hiermit zusammenhängen die bei SCHMELLER[2] 2, 921 *aus Unterfranken belegte bedeutung 'fieszendes wasser'? (oder 'fischwasser'?* SCHMELLER *denkt an* wanne *'grenze'); vgl. ferner:* in allen waszern zu fischen, und die fischweide zugebrauchen, die durch den wald gehen, und sonderlichen eine wahnne, darinnen sonst niemands zu fischen haben solle, die genannt ist Greven herberg SCHULTES *histor. schriften* 1, 197 (*datirt Schleusinger* 1559). *unsicher bleibt auch das bei* DIEFENBACH *gl.* 316[b] *lama* (*neben* wune, wone, wake, tumpffel *usw.*) *angeführte* wann.

c) 'wegen der figur einer futter-wanne ist auch der mond wanne *genennet worden, sowohl wann er voll ist, als wenn er sich gleichsam auf der seite weiset im letzten viertel'* FRISCH 2, 422[c]; *vielmehr zu* wahn *'leer', s.* wahnen *sp.* 649, wahnmond 672.

d) auch das von CAMPE (*nach brem. wb.* 5, 179) *aus dem nd. angeführte* wanne *'musze, weile' ist eigentlich* wahne (*s. d.*) *in der bedeutung 'leere zeit'.*

WANNE, *f., nebenform zu* gewann(e) (*s. d.*), *durch abfall des* ge- *entstanden, assimilirt aus* wande.

1) *unter* wande 1 *sind schon belege für die form* wanne *in der bedeutung 'ackergrenze' gegeben.*

2) *'die gesamtheit der an einen gemeinsamen grenzstreifen reichenden flurstücke' (s.* gewann 4 *c):* wanne *'heiszt ein ganzer bezirk neben einander liegender felder von einerley fruchtbarkeit'* JACOBSSON 8, 140[a]; jene vierecke werden in Mittel- und Süddeutschland gewende genannt, im Niederdeutschen wande oder wanne LANDAU *die territorien* 32; oft sind nur die in einer und derselben flage oder wanne befindlichen morgen gleich grosz, so dasz jeder eigenthümer das recht hat, auf nachmessung der breite zu bestehen (die länge wird durch die feldlage selbst gegeben) STÜVE *wesen und verfassung der landgemeinden in Niedersachsen und Westphalen* 27; wo zu einem gute in jeder wanne nur ein einziger streifen gehört MEITZEN *im cod. dipl. Silesiae* 4, *einl.* 34; die felder, sonst meistens zerteilt in kleine stücke, in den einzelnen wannen liegend, so dasz an einer einzigen wanne oft 20 oder 30 besitzer teilnahmen, wurden zusammengelegt ANDREE *braunschw. volkskunde* 155.

3) *ein flurstück von bestimmter grösze, vgl.* gewann 3 *a,* gewende *sp.* 5469: 'wanne *ein flächenmaasz für wiesen im Württbg.* = 1/2 *morgen'* F. BEN. WEBER *ökon. lex.* (1838) 633[b]; *doch ist die form* wanne *auffällig, da sonst im schwäbischen* gewand *üblich ist, s.* FISCHER 3, 600.

4) *hieran schlieszt sich: 'ein würfel heu von* 8 *fusz seite oder* 512 *cubikfusz heiszt (in Württemberg)* eine wanne' SCHIEBE *universal-lexikon der handelswiss.* 3, 507[a]; das heu soll nach dem gewichte verkauft werden . . . und eine wanne 1100 pfd. wiegen 3, 508[a]; für 3 viertel oder eine wane hei, welche wir verfuttert, hat er auch kein geld nemmen wollen *württemb. vierteljahrshefte n. f.* 16, 64 (1692). *ursprünglich wol 'heumenge, wie sie auf einer* wanne *geerntet wird'.*

5) *mit der ursprünglichen bedeutung 'wendepunkt beim pflügen'* (SCHAMBACH 285) *hängt vielleicht zusammen: stiva a stando,* dy wanne *vel in ea transversa regula* TROCHUS *prompt.* Q 4[b]; *stiva wird sonst mit* pflugsterz, *auch* handhab an einem pflug DIEFENBACH *gl.* 554[a] *übersetzt; vgl. siebenbürg.* wândel (*mhd.* wendel), *wendeholz am pfluge* KISCH *Nösner wörter* 169.

WANNE *adv. woher, nebenform zu* wannen, *schon ahd.* wanna GRAFF 4, 1205 *neben* wannân, wanana, *mhd. kommt* wanne *neben* wannen *vor, daraus gekürzt* wann (*s.* wann VII), *vereinzelt* wenne (*braunschweig. reimchronik* 58. 151 *Weiland und noch* DIEFENBACH *gl.* 626[c] *unde,* von wenne), *nhd. erscheint* wanne (*das auch* LUTHER *gelegentlich gebraucht*) *nur im* 16. *jahrh. im alem.* (*s. auch unten fastnachtsp.*) *zeigt sich in auslaut noch ein voller vocal:* es erschyne auch under in Sathan der bösz gaist und der herr sprach zu Sathan: wanna kombst du? KEISERSBERG *predigen teutsch* (1510) 6[d]; *jetzt in schweizerischen dialekten: in Davos* wanna chust *'woher kommst du'* BÜHLER 1, 203, *südlich des Monte Rosa* wanno chunnst SCHOTT *deutsche colonien in Piemont* 343. — wanne *kann auch grund oder ursache angeben:* derhalben . . . wöllen wir diszmals handlen, wanne gold bey den Hebreern seinen namen habe MATHESIUS *Sarepta* 41[b].

verdeutlicht von wanne:

mich wundert dîser mære,
von wanne ir, edel Sîfrit,
sprach der künec zehant,
sît komen in ditze lant.
Nibel. 105, 2;

von wanne kumstu gan?
paraphrase des buches Hiob 678 *Karsten;*
so von wanna, ir teufl, von wan?
fastnachtsp. 493, 25;

(*sie*) fragen wer ich were und von wanne ich wer *Decamerone* 123, 30 *Keller;* Tobias . . . grüszet in und sprach, von wanne bistu guter gesel? und er sprach, ich bin ein Israeliter *Tob.* 5, 6; *Martha.* ich weisz einen reychen studenten, der wil unser tochter haben. *Agricola.* von wanne ist er? COCHLAEUS *tragedia Joh. Hussen* 23 *neudr.;*

und ist zwar bis anher geschehn,
das man sich keines zancks versehn,
bis heut allein, da der gespan
herein ist kommen, weis von wann'.
HAYNECCIUS *Hans Pfriem v.* 1000 (*s.* 38) *neudr.*

WANNE, *interjection, warte! weh! ach! ei!*

1) *ein im alten niedersächsischen gebiet (nicht im jetzigen Westfalen) verbreitetes wort:* RICHEY 333 (*Hamburg*). *brem. wb.* 5, 179. SCHAMBACH 285 (*Göttingen-Grubenhagen*). DANNEIL 243 (*Altmark*). *Bezzenbergers beiträge* 2, 243 (*Osnabrück*). FROMMANN 5, 300 (*Fallersleben*). *Herrigs archiv* 60, 443 (*Oberharz*). *jahrb. f. nd. sprachf.* 30, 30 (*Quedlinburg*). *östlich der Elbe wird es (von Hamburg abgesehen) nirgends verzeichnet. für das ältere nfränk. zeugt Teuthonista* 482 *Verdam* (wanne, wat meynstu nu?). *das wort findet sich auch im sächsischen Hessen an der Weser* VILMAR 441, *früher musz es in Hessen weiter verbreitet gewesen sein, (vgl. auch oben sp.* 1882 *Alsfelder passionsspiel), wie die zeugnisse aus* WIGEL, KIRCHHOF, BRAUN (*aus Grünberg*) *erweisen,* PFISTER 329 *kennt es noch als 'nun aber' aus Hanau. dasz das wort auch im mansfeldischen bekannt war, beweist der häufige gebrauch bei* LUTHER, *auch bei* WESTPHAL (*aus Eisleben*) *kommt es vor. an* LUTHER (*der auch* wann, *verstärkt* wann teufel *hat*) *schliesst sich die litterarische verwendung im hochd. zunächst an, sie beschränkt sich auf die prosa; im 17. jahrh. ist das wort nur von einigen schriftstellern nd. herkunft* (BESSEL *aus Minden,* BUCHOLTZ *aus Braunschweig,* PRÄTORIUS *aus der Altmark*) *gewagt worden, im 18. erscheint es in den plattdeutschen predigten des* JOBST SACKMANN (*prediger zu Limmer bei Hannover*) *und vereinzelt bei* CHRISTIAN STOLBERG. *im 17. jahrh. taucht das wort auch in den wörterbüchern auf* (GÜNTZEL *s. unten*): wanne! *interjectio admirationis, proh!* SCHOTTEL 1440; wanne, *interj. admir. et ejulant. proh, vah, eheu* STIELER 2434; *noch* SPANUTIUS *gibt in seinem lexikon* (1720) *an:* wanne! was ihr gethan. FRISCH *und* CAMPE, *die das wort auch verzeichnen, beschränken es auf das nd.*

2) FRISCH 2, 422[b] *betrachtet* wanne, wanne *als eine elliptische interjection 'mit einiger bedrohung, wann das jemand gesehen hätte! wann das gut abläuft!', er geht also vom conditionalen* wann *aus. dasz das unzulässig ist, zeigt schon* LUTHERS wanne *neben* wenn. *das richtige hat* LACHMANN *anmerkungen zu den Nibelungen* 442 *gesehen: es ist auf* wande ne *'warum nicht' zurückzugehen (s.* wann VI), *das zu* wane, wanne *zusammengezogen wurde. die ausdrucksweise ist allerdings elliptisch: ursprünglich wird an jemand die vorwurfsvolle frage gerichtet, warum er etwas nicht gethan hat.* wanne *wird dann ganz als interjection empfunden und auch häufig verdoppelt.*

3) *gebrauch. a) mit* wanne *wendet man sich zunächst an jemand, der etwas nicht gethan oder auch gethan hat, es bringt einen vorwurf, eine warnung, eine drohung zum ausdruck:* wane, spreken se (*die brüder Josephs*), scaltu unse here werden? *seelentrost* 156 *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 589 (*wo noch andre beispiele für* wane, wanne, *vereinzelt* wante);

do was he so tornich sere
unde sprak: 'wanne! dat di god unere!
wo geistu (*der krebs*) over rugge so?
GERHARD V. MINDEN 98, 8;

do sprak Brun alzo vort:
'wanne, wanne, wat hebbe ik nu ghehort!
holde gy honnich so seer unwerd,
dat doch mannich myt vlite begerd?'
Reineke vos 564.

so wird das wort auch jetzt noch gebraucht: 'interjectio admirantis, reprehendentis et male ominantis' RICHEY, *ähnlich die übrigen;* wanne! wanne! wo sallet dik noch gân! FROMMANN 5, 300. *so auch* CH. STOLBERG:

blieb stätt sein puls, sein herz ihm kalt
für busen, aug' und locke . . .
kein wuchs gab ihm genüge,
kein köpfchen mied die rüge.
des sängers finger: wanne! winkt,
die strafe folgt, so schwer sie hinkt. 5, 231.

daneben ist auch wanne *nur ein weheruf, der auf ein kommendes unglück hinweist* (SCHAMBACH), *drückt eine 'böse ahnung'* (DANNEIL), *'bedenklichkeit, besorgnis'* (*Herrig* 60, 443) *aus. so z. th. in den litterarischen belegen:* denn wo die winckelmessen solten fallen, wanne lieben kinder, wo solt das bapstum so bald auff einem hauffen ligen LUTHER 6, 89[b] *Jen. ausg.;* wanne, wie fein wirt das stehen, wenn die grossen Hansen . . . in der hellen oben an sitzen *theatrum diabolorum* 2, 15[b] (WESTPHAL *hoffartsteuffel*).

b) meistens erscheint aber litterarisch wanne *als ein bloszer ausdruck der verwunderung vgl. oben* SCHOTTEL *und* STIELER *und besonders:* wanne, wanne, welch ein schöner lust, ist ein wunderungswort GÜNTZEL 833. *so auch meist bei* LUTHER: wanne, lieben kinder, wie stille und stumme ist hye der geyst 18, 145, 17 *Weim. ausg.;* wann (wanne *Jen. ausg.*), lieben kinder, wie geschah mir da so wehe, da sein landsfurst mit einer grewlichen vorrhede verdampt und verbot des Luthers new testament zu lesen 30, II, 634, 20; so were die gantze welt eitel platten worden. wanne lieben kinder, welch ein schön pflaster were das dem teufel gewest 6, 7[b] *Jen. ausg.;* ja sollten diese heilige bisschove in des bapsts conciliis solche ding wöllen handeln, oder schlieszen, die sie in diesem irem concilio handeln, wann teufel, wie dünne asschen solten sie durchs feur werden 6, 495[a]; wanne, wie scheucht und fleucht man die krancken G. WICEL *ev. Luth.* 4; wanne, wanne, was mag Carlstadt gepredigt haben? H. BRAUN *labia sacerdotis* (1615) Bb *bei* VILMAR 441; brach er endlich herausz und sagte . . . es pflegte insgemein zu geschehen, dasz die jenige, so in der jugend übergroszen verstand hätten, würden, wann sie zu ihren jahren kommen, thoren und narren . . . wanne, antwortete sie darauff, . . . so musz der herr abgesandter in seiner jugend einen sehr groszen . . . verstand gehabt haben CH. G. BESSEL *schmiede desz polit. glüks* (1673) 192; woher ist ihrer gn. solches kund worden? aus ihrer beyderseits augen und verwandelungen . . . wanne, wanne, sagte Libussa, so musz man sich vor euer gn. gegenwart fleiszig hüten, wann man sich einiger liebe bewust ist BUCHOLTZ *Herkules* (1676) 1, 503[a]; wanne, wanne, welke böse schelme waren diese schriftgelehrten und heillosen pharisäer JOBST SACKMANN *bei* FIRMENICH 1, 197;

damit jenem dürftigen manne
nicht lust ankomme zur sauffwanne;
noch gerathe an deine trinck-danne;
ach, das heiszet gereimet, wanne, meine liebe Anne.
PRÄTORIUS *philosophia colus* 187.

wanne *kann so zum bloszen betheuerungswort werden:* wanne, potz element, wie gab ich ihr! *schauspiele der engl. komödianten* 21 *Tittmann; auch* wonne: wonne herr, sagt jegermeister (denn schier zu yedem wort spricht er wonne), ich fange wol mein tag kein sauw mehr mit euch KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 180.

WANNEBOBBELE *s.* wannenbobbel.

WANNEHR, *fragewort und conjunction, zu welcher zeit. ein nd. und md. dialektwort, das nur spärlich in der schriftsprache auftaucht.*

1) *asächs.* hwan êr *erscheint im indirecten fragesatz (besonders auch nach* bîdan *'warten'):*

talode im so treulos, hwan êr wurdi imu thiu tîd kuman,
that he ina mahti farwîsien wrêdaro thiodo
fiundo folke. *Heliand* 4492.

afries. hwaner, waner RICHTHOFEN 834 *ist conj. 'zur zeit wo, wenn', mnd.* wannêr SCHILLER-LÜBBEN 5, 592 *steht im fragesatz, als conj. 'so bald als, wann' und auszerdem indefinit 'zu irgend einer zeit'; diese* 3 *bedeutungen treten auch in glossaren nd. und nrhein. herkunft auf:* DIEFENBACH *gl.* 477[b] *quando,* wannee, wanneen, wanneer, 192[a] *dum,* wanner, 539[b] *si vis,* wanner du wult, *nov. gl.* 271[a] *olim,* wanner; *voc. theut.* (1482) mm 8[b] wannere, etzwan, *quondam, aliquando; in den jetzigen nd. und md. dialekten ist* wannehr *und* wennehr (*vgl.* wann III, 2 *über die verbreitung von* wann *und* wenn), *rheinisch* wanneh, *fast*

allgemein verbreitet; die idiotiken führen es nur als fragewort (besonders für die 'nachdrückliche' frage) an, es kommt aber jedenfalls (vgl. den gebrauch nordd. autoren) auch als conj. vor (die indefinite verwendung zeigt brem. wanner *'bald' brem. wb.* 5, 180, *westfäl.* wannær *'neulich'* WOESTE 315, dann und wanner *'zuweilen', osnabr.* waner *'ehedem'* STRODTMANN 278): *ostfries.* wenêr wennêr TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 535, *in Bremen* wenêr *wb.* 5, 229, *in Göttingen* wonnêr wennêr SCHAMBACH 304, *westf.* wannær WOESTE 315, *in Waldeck* wanêr BAUER-COLLITZ 111, *in der Altmark* wannêr wennêr DANNEIL 243, *bei Halberstadt* wennêr *nd. jahrb.* 34, 101, *in Hamburg* wannêr RICHEY 333, *ebenso in Holstein* SCHÜTZE 4, 337, *in Berlin* wenneher BRENDICKE 192, *in Vorpommern* wenêr DÄHNERT 545, *in Preuszen* wennêr wannêr FRISCHBIER 2, 464, *in Livland* wennêr HUPEL 262, *in Aachen* wienih MÜLLER-WEITZ 261, *in Köln* wannieh HÖNIG[2] 199, *in Luxemburg* wane[i] *wb.* 474 (*siebenb.* wäni KISCH 169), *in Coblenz* wannêr WEGELER 157, *im Westerwald* wannêr SCHMIDT 321, *nass. auch* wannê wannî KEHREIN 438, *hess.* wannêr VILMAR 441, wannê PFISTER 329, *pfälz.* wannê AUTENRIETH 150, *thür.* wannêr HERTEL 253, HERWIG 30, HENTRICH 105, LIESENBERG 217, *aber nordthür.* wennêr SCHULTZE 46, *ebenso mansfeld.* JECHT 123 *und in Leipzig* ALBRECHT 235; *innerhalb des obd. hat nur das elsäss.* wannê MARTIN-LIENHART 1, 2, wännê HALTER 192; *im ndl. ist ebenfalls* wanneer (*auch als conj.*) *üblich.*

2) *im mhd. kommt das wort nur einmal in einer elsässischen quelle des 14. jahrh. vor:*

> er sprach: mir tet hunger nie so we.
> ach richer got, wan e, wan e
> mügen wir von hinnen komen?
> *Altswert* 18, 13;

im nhd. erscheint wannehe, wannehr *öfter in schriftlichen aufzeichnungen des 16. und 17. jahrh. (als fragewort oder conj.):* wannehe der herbst kombt, so soll ein kelner unsers gn. hern zu Pfaltz die vasz schicken *weisth.* 2, 352 (*Mosel* 1532); wannehe die sechs wochen und drey tag umb seyn, khan er den drey schritt herusz kommen, so soll er wieder die vurgemelt fryheit haben 3, 796 (*bei Trier* 1541); bürger wannehe die mit recht nicht mögen besprochen werden *Jülich. rechts-ordnung, index bei* FRISCH 2, 422[b]; wanner von der bruderschaft brüdern ein bruder oder schwester verstirbt, soll der jüngste bruder die sämtliche brüdern zu begräbnisz verboten KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 181 (1620); wannehe und welche tzeide solche tzinsz und lehen . . . gelebert, betzaldt und gehandtreicht sollen werden *weisth.* 1, 613 (*Westerwald* 1671); *in druckwerken erscheinen die formen nur vereinzelt, so bei dem Niederdeutschen* SCHÖPPER, *dem Rheinländer* QUADT V. KINCKELBACH, *dem Thüringer* STIELER, *etwas häufiger seit der mitte des 18. jahrh. (auch* wennehr*) bei Niederdeutschen, aber doch mehr in briefen, die nicht zur veröffentlichung bestimmt waren:* das unsere spraach nicht arm und nacket in den synonymis ist . . . wannehe die oberlendische synonyma . . . dabey gezogen und gebraucht werden SCHÖPPER *synonyma a* 3[b]; so hatten derwegen beid, bawren und die priesterschafft, gott und diesen (*lands-*)knechten zu dancken, wanneh sie in gutem friden und wolfart saszen QUADT V. KINCKELBACH *teutscher nation herligkeit* (1609) 31;

> sag an . . . wann ehr
> du angefangen mich zu lieben.
> *geharnschte Venus* 19 *neudr.;*

> wer weisz, wer weisz! wann eh ich nur
> die erste fahrt dahin, verwinde!
> GOEKINGK 2, 70;

wann ehe diese liebe fürs vaterland schwärmerisch werde? TH. ABBT *werke* 2, 91; *Blanka.* Julius, Julius, wennehr giebst du mir meinen rosenkranz wieder zum besten hochzeitsgeschmeide? LEISEWITZ *Julius von Tarent* 113, 13 (5, 3), *abdruck des originalmanuscripts;* den ursprung des wechselgeschäftes . . . wannehr jemand zum erstenmale einem andern geld ausgezahlt habe, damit es durch diesen einem dritten wieder ausgezahlt werde *schriften* 123; seit wennehr sind sie denn ein richter der gedanken? MILLER *briefwechsel* 2, 92; wannehr krieg ich die veränderungen zu schneider Johannes und die neuen balladen und lieder? VOSS *an Bürger briefe* 2 *nr.* 334 *Strodtmann;* vergisz mir nicht zu schreiben, wenneher du nun wieder geld brauchst BÜRGER *briefe* 3 *nr.* 564 *Strodtmann;* wenneher wirst du endlich einmal die philosophie und höhere speculation den frevelhaften händen entreiszen von denen sie jetzt gemiszhandelt werden? F. SCHLEGEL *an Schleiermacher (aus Schleiermachers leben* 3, 425); die christenheit musz wieder lebendig werden . . . wann und wann eher? dar nach ist nicht zu fragen NOVALIS 2, 420 *Heilborn;* wennehr ich wieder an den Rinaldo kommen werde, weisz ich in der that nicht, da ich den trieb dazu verloren habe ZELTER *an Göthe, briefwechsel* 2, 51;

> und nimmer hat ihr forschen ruh:
> wannehr? wodurch? war's gar ein traum?
> PELLEGRIN (FOUQUÉ) *die wahrsagenden bäume, musenalmanach auf das jahr* 1806 (*Berl. neudr. 2. serie 1. band,* 57);

> und ihr, aus eurem laubpalast,
> im spukthurm und im hohlen ast,
> wannehr der mond mit stillem glast
> aufsteigt, der glühe,
> klagt, eulen, durch die zeit der rast
> bis hin zur frühe!
> FREILIGRATH *dicht.* 4, 130 (*übersetzung aus Burns, engl.* what time).

der grammatiker ALBERTUS *führt* wannehr *als nd. an:* wann, *quando,* wan ehr *Saxones dicunt* 125 *Müller-Fraureuth; von wörterbüchern kennen es nur einige:* wann ehr, *quando* STIELER 2433; wannehr, *quando, ex quo tempore, modo* 828; wannehr? wann? *when* LUDWIG 2382; wannehr sehen wir uns wieder? *quand* RONDEAU; FRISCH 2, 422[b] *erwähnt noch* wannehe *als niedersächsisch, dagegen werden die worte später selbst von* CAMPE *nicht angeführt.*

WANNEIMER *m. einer zum ausschöpfen der wanne(?) corpus constit. Prutenicarum* 2, 217 (*Morungen* 1634).

WANNEL *s.* wännlein.

WANNEN, *verb., in der kornwanne schwingen, reinigen, mhd.* wannen, *ahd.* wannôn. *ableitung von* wanne *ist wahrscheinlicher als directe entlehnung aus dem lat.* vannere, *mlat.* vannare (WEIGAND[b] 1211); wannen *erscheint auch im mnd.* LÜBBEN *handwb.* 553, *nfränk.* (wannen, *ventilare, expaleare Teuthonista* 483[a] *Verdam) und ndl.; schwed.* vanna *'schwingen' ist lehnwort aus dem deutschen.*

1) *in der bedeutung schlieszt sich* wannen *eng an das subst. an und hat auch das gleiche verbreitungsgebiet. die dialektwörterbücher verzeichnen es aus den oberdeutschen, rheinischen und westniederdeutschen mundarten, doch musz es nach den litterarischen zeugnissen auch in den andern gegenden (wo jetzt meist* schwingen *gilt) bekannt gewesen sein. die frühd. glossare geben es an, und die wörterbücher seit* DASYPODIUS *bringen es regelmäszig, doch bezeichnet es der Thüringer* STIELER *als selten, einige haben andere ausdrücke daneben;* ADELUNG *erklärt dann* schwingen *für im hochd. üblicher als* wannen, *ebenso* CAMPE.

a) object ist die zu reinigende körnerfrucht: migma, granum cum furfuribus, ungewannot corn STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 618; wannen oder swingen als das korn, *vannare voc. theut.* (1482) *mm* 8[b]; *evallo,* das korn wannen oder seuberen CALEPINUS (1598) 497[a]; das korn wannen, das korn fegen, frucht schwingen, so man auch sichten heiszet GÜNTZEL 833; getreidig auswannen, *frumenta eventilare jactatu* STIELER 2433; getreidig wannen oder schwingen, *to fan, or winnow, corn* LUDWIG 2382;

> so machend si das korn zuo nichte,
> trefftzen, wikan und kornbollen,
> land darinn die akerschollen,
> und wend es nit suber wannen,
> das sollichs gestüb gang dannen.
> *des teufels netz* 12379;

da banden sie garben, schütteten und warffen korn, wanneten das getreschte, trug einer zwey malter oder viertheyl frucht auff beiden achsseln FISCHART *Garg.* 292 *Alsleben;* und rüeren und wannen den sohmen, damit der staub davon kum THURNEISZER *beschreibung influentiseher wirkungen aller erdgewächse* (1578) 53; soll er sein ackerfrucht, korn oder ander gekörn säyen, jetten, wannen, siben, reittern und auffschütten SEBIZ *feldbau* (1580) 48; wann das korn oder die gersten ausgetroschen und gewannet ist HERR *feldbau* 26[a]; man vermindert diese larven, wenn man . . . das korn wannt OKEN 5, 1810;

das korn war schlecht gedroschen, es waren noch eine menge ähren daran, dann noch schlechter gesiebt und gewannet GOTTHELF 5, 154.

der zweck, das futter zu reinigen, tritt hervor: (*s.* wanne II 1 *a*): *migma* gewannet, daz ist korn ane zaph, sol der esel ezzen SCHÖNBACH *altd. pred.* 1, 18, 22; wannen, *das getraid, sonderlich das vieh-futter, durch schwingen reinigen, vanno expurgare* FRISCH 2, 422ᶜ.

absolut: ob ich schon das hausz Israels under alle völcker zerwerffen und zerstöuben wurde, als so man reyteret oder wannet (mit einem sieb sichtet LUTHER) *Züricher bibel, Amos* 9, 9; stiffelschmierer die darzu (*zum schmieren*) blasen, als ob sie wanneten FISCHART *groszmutter* 584 *Scheible;* im tenne drosch man ... und war am strohaufschütteln, am abrechen etc. vor dem tenn wannete der freund GOTTHELF 5, 281.

b) *object kann auch das abzusondernde sein:* von der haberzins wegen sind sie auch einhellig, also das er keinen distelkolben davon wannen sol, nach kein stroh, das nur ein kym hab, das mag er wol dabey lassen *weisth.* 1, 254 (*Thurgau* 15. *jh.*); die müller ... söllen das nachkorn zů den kleinen sprüwern wannen *stadtrecht von Arau* 160, 14 *Merz* (*um* 1510). *bildlich:*

thaz hirtâ sîne uns wartên inti unsih io gihaltên
joh unsih ouch nirwannôn ûzar thên gotes kornon.
OTFRID 1, 28, 10;

so wiez, dein unglück ist als dannen.
ich habs gewant und auszgereit.
so mag auch in die wannen neüt.
WICKRAM 4, 62, 1913 (*losbuch*) *Bolte;*

die rach, die ewig rufft, und nichts nach bitten fragt,
heischt aus verbitterung der helden blum zu bannen,
und Sauls geschlecht wie spreu aus Israel zu wannen.
GRYPHIUS (1698) 1, 573 (*Gibeoniter*).

c) *wie* wanne *ungenau auch 'ventilabrum' wiedergibt, so* wannen *auch 'ventilare', eigentlich 'worfeln'* (*s. auch oben Teuthonista,* STIELER): *vannare, evannare,* das korn wannen, von einem ort zum anderen werffen, *frumentum ventilare* MAALER 434ᵃ; *eventilo,* mit werffen oder wannen ersеuberen CALEPINUS (1598) 498ᵇ; wannen, *ventilare,* lüften SCHOTTEL 1440; hernach wird das korn oder getraidig gewurffelt oder gewannet HOHBERG 3, 2, 42ᵇ. *auch vermischung mit der bedeutung 'sieben' kommt vor:* wannen, *vagliare, crivellare col vaglio* HULSIUS 273; *valgiare, ventolare* KRÄMER 1208; *vgl. oben* sichten *bei* GÜNTZEL *und den beleg aus der Züricher bibel* 1 *a.*

2) *im mhd. auch 'mit der* wanne *zaubern', s.* wanne II 1 *a.*

3) *übertragen auf das schwingen oder rütteln anderer dinge:*

daz schuttin und daz wannin (*auf dem trabenden pferde*)
daz blůt im ůz dem lîbe twanc.
N. v. JEROSCHIN 17557 *Strehlke;*

nu wart(a), wie ez wannet ('*schwingt sich*'?)
bi dem tanz ze Zeizenmur! *minnesinger* 3, 283ᵃ;

darzů so mögen wir die gülden wol wannen in der sunnen, dz sye der rost nit vertzert KEISERSBERG *postill* (1522) 3, 79ᵇ; die (*dukaten*) schutt man im also uf das chorhemd oder überrick, er (*der pabst*) wannet sie also und warf sie uf und gefielen im wol *evang.* (1517) 6ᵃ; der babst wannet sie also in dem geren PAULI *schimpf u. ernst* 216 *Österley.* ein wort wannen, *seine buchstaben in andere reihenfolge bringen:* da man Charles de Valois hat gewannt und gewendt in Vachasser d'idole FISCHART *Bodins daemonomania* (1581) 185, *vgl.* wannung. *in Lothringen* wannen *'jemand an armen und beinen fassen, um ihn hin- und herzuschwenken'* (*wie im franz.* vanner *'prellen'*), *auf das geistige übertragen 'langweilen'* (*zu vgl. franz.* vanner *'ermüden, schwächen'?*) FOLLMANN 530ᵇ, *vgl.:*

riti, riti, tanne,
's cha-mi niemer abewanne
(*von der wippe herabstoszen*).
kinderreim bei HUNZIKER 207.

4) *die sichtende thätigkeit des* wannens (*oder worfelns*) *dient als bild für das auswählen des guten oder richtigen und das aussondern des schlechten oder falschen, wobei der nachdruck auf dem einen oder dem andern ruhen kann; der bildliche gebrauch führt zu den bedeutungen 'bessern, läutern' und 'verdeutlichen'.*

a) es kumpt ein trockner dürrer wind ... dahär, durch den wäg meines volcks, doch weder zewannen noch zeseüberen (nicht zu worffen noch zu schwingen LUTHER) *Züricher bibel, Jer.* 4, 11;

die christlich kirch, die ist ein schür,
etlichs wolfeil, etlichs thür,
sprüwer, klyen, fesen, kern.
am jüngsten tag, so ist die ern,
so wil das gott als samen wannen,
das bösz vom gůtten schitten dannen.
MURNER *narrenbeschwörung* 184 (58, 62) *neudr.;*

zu letst würden so viel sacrament sein, das man ihr kein end wüszte: und sie eins theils im wind wannen, und inn der sonnen mertzen, oder mit der spannischen schiffahrt in die newen inseln verschicken müszt FISCHART *binenkorb* (1588) 178ᵇ; dasz man ... unter die thor glaubwürdige leuth besoldet und stifftet, welche alle die new zeitung, so ankemen, zuvor erwegten, gründlich erförschelten, wanneten und reutterten, zu wissen, ob sie, wie die Rübler gulden, die prob hielten *groszmutter* 553 *Scheible;* ich ... hatte aber nicht stärke genug, sie (*die kunstschriften*) zu wannen, und den häufigen spreu von der reinen frucht zu sondern SCHUBART *leben und gesinnungen* 1, 92; meine gedichte sollen sie nächstens gesiebt und gewannt erhalten *werke* 9, 197 *Strausz;* dä musz noch gewannt un gekränzelt wärde (*von einem unerfahrenen, unwissenden oder unnöflichen menschen*) WANDER 4, 1782 (*aus Bedburg*).

b) *verdeutlichen:* das sihest du das mencher so verstentlich ist, so bald du nit mer denn ein finger uffhebst in deim husz, so verstot die magt oder ein knecht deinen willen ... ein andrer bedörfft, dz du ym mit der wannen wingtest, ee er zů dir kem, und es im wannetest, ee dz er marckt was du meintest KEISERSBERG *brös.* 1, 12ᶜ; mancher ist so grob in seiner verstandtnüsz, wann er etwas hört, da bedörfft er, dasz man es im mit zweien wannen wannet, ee er es verstünd *postill* 159 *bei* FRISCH 2, 422ᶜ. *tadelnd 'herumdeuteln':* viel weger wer in den nammen Christi nicht haben, dann also gottes wort flögen und wannen *beleg bei* SCHMID 197.

5) *redensarten und sprichwörtliches:* man sol nit lang den habern vor dem rosz wannen, als vor wannen und dem hungerigen rosz darschütten KEISERSBERG *narrenschiff* (1520) 155ᵇ. —

er ist ain tor sicherlich,
der sine ayger wannet.
liedersaal 3, 561, 11 (*am Bodensee,* 14. *jh.*);

die arbeit ist, by gott, umb sust,
das üch eier wannen gelust,
so kein sprüwer falt do neben
und sy all sampt kein stoub nit geben.
MURNER *narrenbeschwörung* 226 *neudr.;*

es ist on not, dasz man die eyer wanne, mann iszt sie wol mit dem staub ALBERUS (1540) *b* 1ᵃ; *ähnlich sprichwörter* (*Franckf.* 1560) 93ᵃ; doch, s ist notwëndig, dasz mer d eier wannt! *eine übertriebene forderung abweisend* MARTIN-LIENHART 2, 828ᵃ. — wann de bûern wannet, dann hebt sé 't diäsken (*dreschen*) dån FROMMANN 6, 425, 18 (*Münsterland*); wannen is kein dasken *sagt man, wenn sich jemand das* wann *oder* wenn *zu stark angewöhnet hat* STRODTMANN 278; *ähnlich* WOESTE 315ᵇ (*vgl.* wanne II, 1 *c* ε). — eist mot me wannen un dann sicht'n WANDER 4, 1782 (*Westfalen*).

6) wannen *'mit den flügeln schwingen' ist nur bei der ausdeutung des wortes* wannenweher (*s. d.*) *aus neuerer zeit belegt:* dasz er ... mit den flügeln wehet oder wannet, um sich auf einer stelle zu erhalten ADELUNG² 4, 1384; wannoweho, weit mit den flügeln wannend, schwingend STUDER *Schweizer ortsnamen* 272.

7) *das in th.* 1 *nicht angeführte compos.* aufwannen *hatte die bedeutung 'fertig wannen, alles vorhandene korn wannen':* es begab sich ... das sie (*die drescher*) auffwanneten und yetzund wider anlegen solten. der ein ... warff garben rab auff das thenn WICKRAM 3, 125, 28 (*rollwagen* 98) *Bolte. übertragen 'seinen ganzen besitz verschwenden':*

hat er auch noch sein gůtli par,
oder hat er schon auffgewandt?
5, 249 (*verl. sohn* 2860);

vgl. auch 2, 37, 36; (GRIMMELSHAUSEN) das rathstübel Plutonis ... sambt Simplicissimi discurs, wie man hingegen bald auffwannen: und mit seinem vorrath fertig werden soll 1683 (*buchtitel*).

WANNEN, *adv. woher. ein in der jetzigen prosasprache veraltetes wort.*

1) *die vom fragepronomen ausgehende bildung (vgl.* PAUL *beitr.* 4, 470. JOHANSSON *Bezzenbergers beitr.* 16, 150) *ist westgermanisch: ahd.* hwanan, wanana, wanan, wannan (*bei* NOTKER *auch mit* â *in der* 2. *silbe*), wanna, wanne GRAFF 4, 1205, *mhd.* wannen, *in alem. quellen auch* wannan, *erweitert* wannant, *daneben* wanne, wann LEXER 3, 682, *asächs.* hwanan, hwanen SCHMELLER 60, *mnd.* wanne, wenne, wennen SCHILLER-LÜBBEN 5, 592. 671, *mnl.* wan, wannen OUDEMANS 7, 844. 856 (*im jetzigen ndl. ausgestorben*), *afries.* hwana RICHTHOFEN 834, *ags.* hwanan, hwanon, hwonan, hwonon BOSWORTH-TOLLER 572, *engl. weitergebildet* whence. wannan (*vgl. auch* wanna *oben sp.* 1894) *noch bei* TAULER *predigten* 426, 8 *Vetter. S. Georgener prediger* 262, 11 *Rieder.* SUSO *schriften* 261, 27 *Bihlmayer. fastnachtsp.* 437, 28. wannan oder von wanne, *unde, de quo loco. voc. theut.* (1482) *nn* 8^{b}. *im frühnhd. kommt auch* wennen *vor:* do thorste och kein gerüchte werden, von wennen di brut wörde her kummen adder wo sie were *Griseldis* 7, 12 *Schröder;* aller menschen ungestûmen zorn wennen er weget *der ewigen wiszheit betbüchlin* (*Basel* 1518) 38^{a}; DIEFENBACH *nov. gl.* 385^{a} *unde,* von wennen. *die gewöhnliche form ist* wannen, *woneben nur anfangs* wanne (*s. d.*) *und* wann (*s.* wann VII) *steht.*

2) *im mhd. kann* wannen *durch nachgestellte adverbia verdeutlicht werden:* wannen ab bist du komen? TAULER *predigten* 197, 32 *Vetter;* wannân von weistu daz? *mystiker* 2, 12, 14 (*meister* ECKHART); wannen us? TAULER 41, 4; *um* 1500 *tritt* wannenher (*s. d.*) *auf. das einfache* wannen *wird im* 16. *jahrh. neben* von wannen *gebraucht, im* 17. *tritt es noch bei* MOSCHEROSCH, RIST, LOGAU *auf; im* 18. *noch alterthümelnd bei* HERDER: formen, denen mans leicht ansieht, wannen und wie eingeschränktes maaszes und zeitraums sie sind 5, 567 *Suphan. von wörterbüchern führt* MAALER 484^{a} *noch ausschliezlich* wannen *an* (DASYPODIUS *im lat. theil* 263^{a} *unde,* von wannen), STIELER 2434 *hat* wannen, *aber in den beispielen* von wannen, *auch* KRÄMER 1208, POMAI 337, KRAMER 259, FRISCH 1, 422 *und* RONDEAU (RÄDLEIN *mit dem zeichen des veralteten*) *geben noch* wannen *neben* von wannen *an.* von wannen *tritt schon im mhd. auf und ist bereits im älteren nhd. häufiger als das einfache* wannen (*auch* LUTHER *hat nur* von wannen); *vom ende des* 17. *jahrh. an wird es* (*zunächst neben* wannenher) *allein gebraucht, weicht aber dann in der prosasprache zurück und verbleibt nur der dichtersprache; am längsten hat sich im prosaischen ausdruck das relativische, an ortsbestimmungen angeschlossene* von wannen (*vgl.* 4) *erhalten, das aber jetzt auch nicht mehr üblich ist. doch begegnet noch hie und da* von wannen *bei anklängen an die bibel- oder dichtersprache:* es ist doch ein fremde gewalt, ... von der wir nicht wissen, von wannen sie kommt, noch wohin sie geht HÖLDERLIN 2, 96 *Litzmann;* nachdem der afterkaiser Guido von Spoleto ... dahin gefahren, von wannen keine wiederkehr SCHERR *hammerschläge* 219; *auch sonst im gesucht alterthümelnden stil* (*s. unten* PRUTZ). ADELUNG *und* CAMPE *führen* von wannen *noch als dichterisches wort an* (*die früheren ohne beschränkung auf die dichtersprache*), *ersterer bezeichnet es aber als unnötig und überflüssig. — im älteren nhd. kann sich an* wannen *ein genetiv anschlieszen:*

wär er doch syge, das wundert mich,
von wannen lands, usz welchem rych.
RUF *Tellenspiel* 418, *schweiz. schausp.* 3, 72.

3) wannen *oder* von wannen *bezeichnet den ausgang von einem orte, die herkunft, ferner die art und weise, wie es zu einer handlung kommt, die veranlassung.*

a) er vragot, wer si wæren oder wannen si fûren.
si sprachen, von Chanaan unde wæren sun eines man.
Genesis u. Exodus 89, 21 *Diemer;*

dô sprach der vogt von Rîne: 'wer tuot uns daz bekant,
von wannen dise vremden rîten in daz lant?'
Nibel. 1371, 2;

von wannen komst du so ylend? STEINHÖWEL *Äsop* 41 *Österley;* (*sie*) fragt in ... von wannen sie kummen weren A. v. EYB *ehebüchlein* 93, 25 *Herrmann;* Josua sprach zu inen: wer seid ir, und von wannen kompt ir? *Jos.* 9, 8; von wannen gastu? BOLTZ *Terenz deutsch* 38^{a};

sagt mir, von wannen kumbt ir nu?
fastnachtsp. 421, 30;
von wannan, ir herrn all? 437, 28;

sich, Etter Willi, wannen so?
getz schwitz, wie bin ich din so fro.
Daniel (*Bern* 1545) R 1^{a};

darf ich nicht wissen, mein herr, wer sie sind? wie sie heiszen? von wannen sie kommen? LESSING 1, 495 (*schatz* 11);

sagt, wem vergleich' ich diese muntre schaar?
von wannen kommt sie? um wohin zu ziehen?
GÖTHE 2, 142 *Weim. ausg.;*

Tybersohn — von wannen deine reise?
SCHILLER 2, 161 (*räuber* 4, 5);

von wannen kommt ihr, ehrenvoller than?
13, 9 (*Macbeth* 1, 3);

von wannen kommt ihr, bedauernswürdige fremdlinge? 6, 243; (*der teufel*) meldet sowohl, wer er selbst ist, als wie und von wannen er in den menschen gefahren WIELAND *Lucian* 1 (1788) 170;

flüchtlinge sagt, wer seid ihr? von wannen trägt euch die woge?
GÖTHE 5, 284 *Weim. ausg.;*

andere (*sagen*) sind gekommen, man weisz nicht, wann und wie,
von wannen an das ufer die welle getrieben hat sie.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 495;

der wind bleset wo er wil, und du horest sein sausen wol, aber du weist nicht von wannen er kompt, und wo hin er feret *Joh.* 3, 8;

wie in den lüften der sturmwind saust,
man weisz nicht, von wannen er kommt und braust.
SCHILLER 11, 383 (*graf v. Habsburg*);

bin schon halb lahm und blind,
und habe nicht erfahren
seit fünfundzwanzig jahren,
von wannen kommt der wind.
HOFFMANN v. FALLERSLEBEN 3, 164;

wo
irr' ich umher, und von wannen kommt,
schwebend auf fittigen, eine stimme zu mir?
KLINGER 4, 34;

den ort betreffend, ist ... beyzuschreiben, von wannen nemlich der brief geschickt .. worden HARSDÖRFFER *t. secretarius* 1, I, Aa 5^{a};

ich frage nicht mehr nach, von wannen
die streiche kamen.
MÜLLNER *dram. werke* 4, 218 (*die Albanescrin* 5, 10).

b) der bote für den herren gienc.
Tristan in tugentliche enpfienc
und frâgete in, wannen er wære.
Tristan als mönch 69 *Paul;*

koment her, junger man, sagent mir, wannen sint ir *Huge Scheppel* 28^{d}, 16 *neudr.;* das sy nit sagten, wer er wer, oder von wannen *Tristrant* 5, 16 *Pfaff;* spricht (*Pilatus*) zu Jhesu: von wannen bist du? *Joh.* 19, 9; es sind ja menner zu mir herein komen, aber ich wuszte nicht, von wannen sie waren *Jos.* 2, 4; wannen bist, was lands bist du? MAALER 484^{a}; sprach der Fugger zu mier: wannen bist du? TH. PLATTER 21 *Boos;* unter des fragt Grandpruchier die Jakobs könig, von wannen sie weren, waher sie kämen, wa hinausz sie wolten FISCHART *Garg.* 411 *neudr.;* es hat aber niemandt die zierlichen ... diener gekannt, oder wissenschaft gehabt, wer und wannen sie seyen LEHMANN *chronica d. st. Speyr* (1612) 603; ich weisz nicht von wannen er mag seyn LUDWIG 2382; vo wanna bist? TOBLER 439;

von wannen und in welchem jahr der autor gewesen,
das konnt man auf'm titel leider nicht mehr lesen.
KORTÜM *Jobsiade* (1799) 2, 10;

was ist das für ein gürtel hier, Diora? ...
von wannen ist er? wie bekamst du ihn?
PLATEN 206 (*schatz d. Rhamps.* 3);

wannen aber die von Schwytz entsprungen?
schweiz. schausp. 3, 18, 87;

ich wüste nicht, wer der, und wannen er entsprossen.
LOGAU 2, 3, 58 (*s.* 281 *Eitner*);

von dem mönchsstand, von wannen der ... rhablich entsprungen WATT *deutsche histor. schriften* 1, 3 *capitelüberschrift;* warum aber dieser nam angenomen und von wannen har er flieszet 44, 9; land und leut von wannen es den namen hat MATHESIUS *Sarepta* 13^{b} *am rande;*

von wannen nennt er sich? STEINBACH 2, 933; wannen es (*das eisen*) aber in der heiligen sprach den namen baszel habe, müssen wir rathen MATHESIUS *Sarepta* 78ᵃ.

c) wanana ist iz, frô mîn, thaz ih es wirdîg bin,
thaz ih druhtine sînan sun souge?
OTFRID 1, 5, 35;

er fragt den müllner, wannen im sölich schön arbait käm ULR. FÜETRER *bayerische chronik* 93, 23 *Spiller;* von wannen komt mir dann der gewalt? STEINHÖWEL *Äsop* 216 *Österley;* dasz die kinder lasterhaft werdend ... wannen kumt es? ZWINGLI 1, 44; wannen kompt mir diser neuwer grûsz? KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 404 *Österley;* was schrecken ist das? wannen so grosze angst (*quae tanta formido*)? APHERDIANUS *methodus discendi* (*Köln* 1601) 71;

banckerte sind tapffre leute: wannen kümmt doch dieses her?
LOGAU 2, 2, 66 (*s.* 262 *Eitner*);

von wannen kommt dir diese wissenschaft?
SCHILLER 13, 215 (*jungf. v. Orl.* 1, 10);

von wannen kam euch
die wunderbare wissenschaft?
13, 15 (*Macbeth* 1, 5);

und woher quillt, von wannen ein gesetz,
unweiblich, du vergibst mir, unnatürlich,
dem übrigen geschlecht der menschen fremd?
H. v. KLEIST (1863) 1, 260 (*Penthesilea* 15);

wanan weistû mih (*unde me nosti*)? *Tatian* 17, 5; sag, du schalk, wa hast du erfaren oder von wannen waist du, das ich tobsüchtig würd? STEINHÖWEL *Äsop* 335 *Österley;* aber wo her dir das gezaiget sy, oder wannen du das vernomen hăst N. v. WYLE *translat.* 85, 5 *Keller;* wannen hat er dan, fragte ich, so hohe geheimnussen erlanget? PHILANDER (1650) 1, 64; nu denke, wannan daz gescehan si WILLIRAM 136, 6;

im nechunde aver niemen rehte gesagen,
wannen oder wie er wurde reslagen.
kaiserchronik 11121 *Schröder;*

also erfuer das pöse weib,
von wannen Sampsones leib
het ain soleich chraft an im.
VINTLER *pluemen der tugent* 4299 *Zingerle;*

jederman klagt, man hatt nicht, von wannen man bauen solle *erzbischof* ANTON BRUS *briefe* 126 *Steinherz;*

von wannen schaffen wir ein kind?
PRUTZ *die politische wochenstube*² 87;

dann sieh du zu, von wannen du eine andere Germania kriegst. 111.

4) wannen, von wannen *steht zunächst nur im directen oder indirecten fragesatz, seit dem 17. jahrh. dient es auch zur relativischen verbindung, indem es sich an ein substantivum oder ortsadverbium anschliesst:* der ort, von wannen sie auszgezogen, war das Egyptenland DANNHAWER *catechismus milch* 1, 100; die Liparäer bewohnen aber nur eine (*der Aeolusinseln*), von wannen aus sie die übrigen ... beakkern HEILMANN *Thucydides* 427;

unser meister das all' ersicht,
und freut sich dessen wundersam,
denn es dient sehr in seinen kram.
von wannen er sich eignet sehr
gut exempel und gute lehr.
GÖTHE 16, 126 *Weim. ausg.;*

das ganze erbtheil geb' ich ihm zugleich,
das zugehörig ist dem reiche York,
von wannen ihr in grader reihe stammt.
Shakespeare Heinrich VI. 1, 3, 1;

insonders werth ist mir so edler gast,
der aus dem nord'schen heimathlande kömmt,
von wannen unsre väter hergeschifft.
UHLAND *ged.*² 187;

sie flüchten in die heimath über's meer,
von wannen aber keine wiederkehr.
LENAU *ged.* 2, 188;

sie sind schon längst dahin gewallt,
von wannen keiner wiederkehrt.
G. KELLER 1, 249.

besonders schliesst es sich so an ortsnamen an (*was auch* ADELUNG *noch kennt*):

liesz eiligst bohten gehen
auf Augspurg, wannen er den artz hiesz kommen her.
RIST *Parnaes* 27;

so wie sie (*Vesta*) in Troja war verehret worden, von wannen Aeneas ihren gottesdienst mit herüber gebracht hatte LESSING 6, 439; die platten sind wieder nach Berlin, von wannen sie noch nicht wieder da sind BÜRGER *briefe* 2 *nr.* 490 *Strodtmann;* nach Osnabrück, von wannen ich nicht so bald wieder zurück kommen werde LICHTENBERG *briefe* 1, 71; weil mich die angelegenheit ... gegenwärtig in Jena aufhält, von wannen ich gegenwärtiges erlasse GÖTHE *briefe* 16, 35 *Weim. ausg. der relativsatz kann auch ohne beziehung auf ein bestimmtes wort angeschlossen werden:*

göttlich ist der drang,
der mich zu gehen treibt, von wannen mir
nicht rückkunft seyn wird.
CH. STOLBERG 13, 301;

wer bald zurücke kehrt, von wannen wir alle stammen TIECK *schriften* 1, 90.

in den folgenden beispielen ist die bedeutung 'von wo aus': er ... sich auf einen hohen thurn begabe, von wannen man bey dem hellen mond und sternen-lichte in die ferne konte um sich schauen ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 6, 59;

nun schmückt er sich die schöne gartenzinne,
von wannen er der sterne wort vernahm.
GÖTHE 16, 166 *Weim. ausg.;*

mit dem alten ... schlosse, welches ihnen zum absteigquartier diente, von wannen sie den bau dirigirten G. FORSTER *tagebücher* 162 *Leitzmann.*

5) wannen, von wannen *kann auch im allgemeinen sinn 'woher auch immer' gebraucht werden, wo es dem mhd.* swannen, von swannen (*mhd. wb.* 3, 504. LEXER 2, 1337) *entspricht:* als denn gewonlich ist, das man brieff, wannen die komen, einem burgermeister und zunfftmeister antwort *Basler chroniken* 5, 253 (1445);

ja ge, sprich, dasz sie sein frei.
gee iederman, von wannen er komen sei.
fastnachtsp. 437, 20;

er mag seyn von wannen her er wolle LUDWIG 2382;

welcherlei wind' umher, von wannen und wannen
(*ἰνθ' ἢ ἰνθα*) auch stürmen.
BÜRGER 199, 6 (*Il.* 2, 397).

6) *ein fehlerhaftes* nach wannen *kommt einmal bei* BÜRGER *vor:*

ein streif im thaue durch haid und wald
verräth ihm bald,
nach wannen die flüchtling' entschwanden. 81ᵃ.

7) *vereinzelt wird auch* wannen *für* wann *gebraucht* (*wie umgekehrt* wann *neben* wannen *steht*): wannen ein mitglied dem andern sein habendes recht ... aus den incorporationen schlieszen will *verhandl. der schlesischen fürsten u. stände* 1, 16 *anm. Palm;*

wannen werd' ich bei den alten
eichen in der Serpentara
wieder mittagmahlzeit halten?
SCHEFFEL *gaudeamus* 124.

WANNENAAR, *m. name des wannenwehers* (*s. d.*): wannenahrn CORVINUS *fons latinitatis* (1646) 150; wannenahr STIELER 30; (*fälschlich mit 'kibitz' erklärt*) LUDWIG 2382.

WANNENARTIG, *adj.:* einen wannenartigen felsblock ... nennen sie das schiff IMMERMANN 20, 65 *Hempel.*

WANNENBAD, *n.* 1) *das bad in einer wanne, im gegensatz zu dem im offenen wasser, balneum sedentarium in labris* STIELER 77. STEINBACH 1, 56:

als ers sach durch ein loch zu schad,
sein gmahel in eim wannenbad.
H. SACHS 12, 527, 26 *Keller;*

begaben sie sich in das wannenbad, da sie das wasser nach ihrer bequemlichkeit, warm oder kälter haben konten HARSDÖRFFER *der teutsche secretarius* 2, 687; um ihre krankheiten durch wannen-, douche- und sturzbäder ... zu heilen KRÜNITZ 234, 191.

ein wannenbad zurichten, bereiten:

das er erwarmet, sie ausz gnad
ihm zurichtet ein wannenbad.
H. SACHS 2, 285, 20 *Keller;*

wie die Isalde herr Tristranten ein wannenbad bereyten liesz *buch der liebe* (1587) 83ᵇ; die listige Adelinde hatte ... ihrem gemahl ein kostbar wannenbad zugerichtet HOFFMANNSWALDAU *heldenbriefe* (1696) 133.

2) *eine badewanne:* 1 kupfern wannenbad *Frankfurter patriziervermögen im 16. jh.* 153; wannenbad, gewöhnlich einzeln oder zu zweien in zellen angebracht MOTHES *baulex.*[3] 1, 227[a].

WANNENBAUCH, *m.* *breiter, gewölbter bauch:*

an grosz braiten wannenbäuch
wirdt der todt am maisten reich.
BALDE *Agathyrsus* 83, 2;

der grosze wannenbauch ist seines trägers last.
HARSDÖRFFER *poet. trichter* 3 (1653) 139.

WANNENBAUCHIG, *adj.:* o wannenbauchiger stolzling! das ist zuviel, wir sind nur wanderling in diesem schnöden threnenthal ABELE *gerichtshändel* (1668) 539.

WANNENBOBBEL, *f., schweiz.* wannebobbele, *nach* W. LEHMANN *in zeitschr. f. vergl. sprachf.* 41, 394 *gefleckter aron, arum maculatum (mit kolbiger blütenscheide), nach schweiz. id.* 4, 1423 wannenboppelen *die gemeine und die scabiosenartige flockenblume, centaurea jacea und scab. L.; das zweite glied bezieht sich auf die kugelform, s.* bobbel *'blase';* wanne *nach* LEHMANN *zu aisl.* hvǫnn, *angelica silvestris (mit bauchiger blattscheide), lat.* combretum *'binsenart' (vgl. auch zeitschr. f. d. wortf.* 9, 23, 161; WALDE[2] *unter* combretum), *doch kann wol auch* wanne *'schwinge', als 'eirunde wölbung' aufgefaszt, vorliegen.*

WANNENBREIT, *adj.:* er (*der Deutsche*) . . . seye auf wannenbreitten kühe-füszig-fliegenden absatzstifflen einhergegratelet PHILANDER 1, 636; wannabrat dauhockn, *breitspurig dasitzen* A. GEBHARDT *gramm. der Nürnberger mundart* 330, *vgl.* wanne II 7.

WANNENFLECHTE, *f., dasselbe wie* wannenflicker 2 *schweiz. idiot.* 1, 1166.

WANNENFLICKER, *m.* 1) *der ausbesserer von korn-schwingen, allgemeiner der korbflicker* WOESTE 315; *korbmacher* MARTIN-LIENHART 1, 168; dai schend (*schimpft*) as en kistelläpper, as en wannenflicker (*grafsch. Mark*) FROMMANN 5, 162; eines körbmachers und wannenflickers tochter *Simpl. schr.* 3, 307, 4 (*vogelnest* 1, 3) *Kurz.*

2) *das zittergras, briza media, mit dem kornschwingen ausgebessert werden, daneben sinnlos* pfannenflicker *schweiz. id.* 1, 1193.

WANNENFÖRMIG, *adj.:* lineare anreihungen kessel- oder wannenförmiger vertiefungen RATZEL *die erde* 2, 162; *als adv.:* wannenförmig vertieft STALDER 2, 434.

WANNENGAR, *adj., bei* HUPEL 259 *dasselbe wie* wahngar.

WANNENGELD, *n. elsässisch das geld, das die dienstboten beim einkaufen heimlich für sich behalten, auch* schwenzelgeld KLEIN 2, 226. MARTIN-LIENHART 1, 216[b]; *wol zu* wanne *in der bedeutung 'marktkorb'.*

WANNENHER, *adv. woher. erweiterung von* wannen, *zuerst als* wanneher *auftretend:* warher oder wanneher, *unde, de quo voc. theut.* (1482) *nn* 1[b]; wanna her kam Maria der mütter gottes der überflusz der göttlichen gnaden, alsz der engel zů ir sprach? KEISERSBERG *predigen* 76[c]; MAALER 484[a] *hat* wannen här, SCHOTTEL 1440 wannen her, STIELER 2434 wannenher, *unde, unde gentium, die späteren geben meist* wannenhero (*s. d.*) *an.* GUEINTZ *die d. rechtschreibung* 153 *läszt ausdrücklich* wannen her *neben* von wannen *in der frage zu. das wort (oft noch getrennt geschrieben) kommt in der prosasprache des 16. jahrh., auch noch des 17. jahrh., vor, vereinzelt haben es* OPITZ *und* LOGAU *und im 18. jahrh. noch* HERDER *gebraucht;* ADELUNG *bezeichnet es (nebst* wannenhero) *als eine im hochd. veraltete partikel.*

1) *im fragesatz wird* wannenher *wie* von wannen *verwendet:* khan auch nit sagen, wannen her die khomen sindt *Endinger judenspiel* 49 *neudr.;* ja nun merk ich erst, wannen her die überig schatzung hievorgemelt entspringt SCHADE *satiren* 2, 145, 9; so wil sich zymmen, das wir vorhin anzeigen, wannen her disz geschlecht . . . ein anfang hab HÈDIO *chron. Germ.* (1530) A 1[b]; die oren dar haben zewüssen, wannenhär der lufft weye oder komme FRISIUS *dict.* (1556) 50[b]; etwaz neüwes hören, aber nit wüssen, wannen här es kompt, *sine capite aliquid audire* MAALER 484[a]; wannenher die storcken zů uns kommen, und wo sie sich hinbegeben, . . . hat man nicht . . . erfahren mögen HEYDEN *Plinius* (1565) 438; jetzt wissent ir, wannen her die ursach kommpt PARACELSUS *chirurg. bücher* (1618) 263 B; siehe, da kam eine hand, ehe ich michs versahe und mir ohnwissend, wannenher sie kahme *junker Harnisch* 178; wannenher kompt euch entzwischen dieser ungewönliche fleisz? *theatrum amoris* (1626—31) 1, 19; wer ist doch derselbige geist, und wannenher müsse man in zuwegen bringen? GRETTER *erkl. der ep. Pauli a. d. Römer* (1566) 465.

es kann auch veranlassung oder grund angeben: wannenher weistu das? *Terenz deutsch* (1499) 23[a]; wannenhar wolltend wir wüssen, dasz wir süne gottes wärind, gott machte dann uns sicher durch seiner gnaden geist in unseren herzen? ZWINGLI *d. schriften* 1, 209; wannen har ist dir der christ in dem fall schuldig ghorsam zu syn? 1, 80; wannenher, saget Augustinus, solte etwas beflektes an Marien seyn? OPITZ *poem.* (1629) 1, 29;

weistu, wannenher die stadt
mehr und mehr das land so hasset?
weil der landmann mehr nichts hat
dasz der bürger an sich fasset. LOGAU 1, 1, 51.

es fühleten
die von uralters her die starren fäuste mit waffen der Amazonen,
der streitaxt, wapnen; (wannenher, weisz ich nicht,
und wer weisz alles?) . . . Augustus vatergeist.
HERDER 26, 221 *Suphan.*

2) *relativ wird es selten gebraucht:* da er denn . . . den niedergelassenen kopff dahin kehret, wannenher das wetter kommen soll PRÄTORIUS *winterflucht d. sommervögel* (1678), *vortrab* A 3[a].

3) *auch* von wannen her *kommt vor:*

von wannen her ald welches landes.
MANUEL *weinspiel v.* 96 *neudr.*;

weil ich nicht achtung geben hatte, von wannen her mein knän mich zur see gebracht *Simpl.* 2, 82, 9 *Kurz* (5, 17); von wannen her? *whence, from whence* LUDWIG 2382.

WANNENHERO, *adv. erweiterung von* wannenher *in der kanzleisprache, wie* bishero, hinfüro (*nach dem muster von* jetzo), *zunächst ganz wie* wannenher *gebraucht:* als auff ein zeit ein landfahrer zu einem hertzogen von Sachsen kam und umb ein wegsteur oder zehrpfenning anhielte, mit vermelden, er were sein verwanther, fragt ihn der hertzog: wannenhero? ZINKGREF *apophth.* 342;

aber wannenhero disz mein klagen rührt, . . .
soll dir . . . nun nach der läng' erzehlet werden.
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustwäldchen* 2, 74;

für die veranlassung: dasz wir durch sie (*die sprache*) die erkandtnus gottes und seines heiligen worts und willens empfangen, wannenhero wir die seelige ewigkeit zu hoffen *Simpl. schriften* 4, 353, 1 *Kurz* (*t. Michel* 1). *es wird dann im späteren 17. und 18. jahrh. bis in den anfang des 19. in der prosasprache, die sich dem kanzleistil anlehnt (in der dichtung nur bei* BROCKES), *ganz wie 'weshalb' gebraucht und so schon bei* STIELER *angegeben:* wannenhero, *quare, quamobrem, quam ob causam, propter quid, qua gratia* 2434, *ebenso bei* LUDWIG (*neben* wannenher), NIEREMBERGER, KIRSCH, RONDEAU (*nicht bei dem mehr der umgangssprache folgenden* RÄDLEIN *und* FRISCH); ADELUNG *kennt es so noch aus der obd. kanzleisprache. in den folgenden belegen tritt bei* HERMES *und* KOTZEBUE *eine bestimmte absicht beim gebrauch des wortes hervor:*

dieses bild schreckt hertz und augen
durch so gräszliche gestalt,
dasz sie ferner nicht mehr taugen,
von der letzten gluht gewalt (*beim erduntergang*)
etwas festes zu gedencken.
wannenhero wir uns lencken,
statt des feuers grimm: wie schön
und wie nützlich es, zu sehn.
BROCKES 1, 358;

zu geschweigen, dasz selbige . . . mir nicht wenig gnade hoher personen zugewendet. wannenhero meine obligenheit . . . erfordert, zum wenigsten in zuschreibung dieses meinen geringen buchs . . . mich als einen danckbegierigen schuldner darzustellen CH. THOMASIUS *einleitung zu der vernunfftlehre* (1691) *widmung* 7[a]; die Sigamber waren diejenigen, welche sich annoch hartnäckig erwiesen und auszen blieben, wannenhero auch Augustus . . . nicht eher friede zugestehen wolte, bisz . . . BÜNAU *reichshistorie* 1, 161; der arme pennal . . . bliebe dahinten, wannenhero er schrie und sprach: ihr lieben herren! wartet doch! FASZMANN *d. gelehrte narr* (1729) 65; sonsten sagt man dasz er . . . wenn ihm etwas von besondern gelehrten

dingen beygefallen, er solches sogleich auf diesen ledernen rock geschrieben, wannenhero man nachgehends die vordertheile dieses rocks . . . gantz mit versen und andern gelehrten einfällen beschrieben gefunden *irrgarten der liebe* (1746) 29; wannenhero in der hiesigen hofkirche lediglich eine vorstellung des sarges . . . aufgerichtet worden *d. neueste a. d. anmuthigen gelehrsamkeit* 8, 438; was mich anbetrift, so bin ich braut . . . sie halten es . . . für scherz; wannenhero ich es denn hiemit bei meinem ehrlichen namen versichre HERMES *Sophiens reise* 3, 94; (*Fips.*) bey diesem kleide musz ich, als ehrliebender künstler, zu bemerken geben, wie das mir überlieferte maasz nicht von meiner eigenen erfahrnen hand, sondern von einem quasi pfuscher verfertigt worden, wannenhero ich die garantie nicht übernehme, dasz es vollkommen passe KOTZEBUE *dram. werke* 27, 268 (*die gefährl. nachbarschaft* 8).

WANNENKRÄMER, *m., hausirer, der seine ware in einem korbe umherträgt* (*vgl.* buttenkrämer 2, 581 *und den krämer in Holbeins totentanz*). *im älteren elsässisch: circumforaneus, 'einer der hin und wider etwas feil tregt'* GOLIUS *ncl.* 236; von dem wannenkremer und der kaufleut hantierung KEISERSBERG *brösamlin* 1, 79ª; wa lüt beieinander ston, so sein die wannenkremer allwegen auch da 1, 104ᵇ.

WANNENLÄPPER, *m. umherziehender kornschwingenflicker:* wannelapper CORNELISSEN *en* VERVLIET *Antwerpsch dialect* 1417; *allgemeiner korb-, geschirrflicker, iron. schlechter blech- oder kupferschmied* wängläpper, wannläpper HÖNIG² 199ª; węllęper MÜNCH *rip.-fränk. mundart* 132; *auch landstreicher* van(ne)lapper DE BO² 1071.

WANNENLEIM, *m. eine sorte tischlerleim* MOTHES *baulex.*³ 3, 237ª. *woher der name? weder böttcherwannen noch kornschwingen werden geleimt.*

WANNENMACHER, *m. einer, der berufsmäszig kornschwingen verfertigt, allgemeiner korbmacher, als dessen wichtigstes erzeugnis die* wanne *erschien: sportarius,* ein korb- oder wannenmacher oder -verkauffer *vocab. gemma gemm.* (*Straszb.* 1515) *z* 8ᵇ. DIEFENBACH *gl.* 548ᶜ; *cestaio, vanneur* RÄDLFIN 1029; *vannier* POMAI 337; die wannen- oder sibmacher GARZONI *schawplatz* (1626) 428; Hans Käfer, der wannenmacher *blätter f. bern. gesch.* 5, 95 (1649); bannenkörbe- und wannenmacher ADRIAN BEIER *de collegiis opificum* 71 (*Straszb.* 1660);

von den wannenmachern und zainlern.
ich sprach: 'nun lasz die red stan.
macht itt wanner und zainler han?'
der tüfel sprach: 'si hafftent och ain klain,
si beraiszend di band och nit gar rain.
als ze unrechter zit schniden und schnaizen,
das tuot ze würmen und ze fulen raizen.
des teufels netz 11124 *Barack.*

WANNENMOND, *m.:* wannenmaand, *der hornung* STRODTMANN 278; *darnach* wannenmond F. BEN. WEBER *ökon. lex.* (1838) 634ª; *s.* wahnmond.

WANNENMÜHLE, *s.* wannmühle.

WANNENOFEN, *m. glasschmelzofen mit einem einzigen groszen behälter, four à bassin, tank furnace, im ggs. zum hafenofen, four à pots* KARMARSCH-HEEREN³ 4, 13 *u.* 18.

WANNENÖHR, *n. henkelloch in einer kornschwinge:* wannenôre, *ansa* FRITSCHE CLOSENER *vocabular* (1383), *zeitschr. f. d. wortf.* 2, 182; *hierher auch: ansa,* wannen, eere *vel* hantbab (*sic*) DIEFENBACH *nov. gl.* 25ª.

WANNENREIF, *m. reif, der die dauben einer wanne zusammenhält, früher aus holz, jetzt auch aus eisen: circulus ligneus qui . . . labram continet* AHASV. FRITSCH *bei* FRISCH 2, 422ᶜ; ein wannenreiff . . . 8 pf. *codex Augusteus* 2, 856 (1623).

WANNENSCHLAGEN, *verb., auch* buhnenschlagen, *'grabenförmig die erde oberhalb des platzes, wo beim dachs- und fuchsgraben die hunde vorliegen und verbellen, ausheben'* v. TRAIN *waidmanns neue practica* 2, 235; *als subst. inf. bei* HEPPE *wohlred. jäger*² 398ª. STAHL *forst-, fisch- u. jagd-lex.* 4, 1057; *s.* wanne II 8 *e.*

WANNENSITZ, *m.:*

nach dem fürt mich in groszer hitz
der teuffel zu dem wannensitz.
da sach ich etlich tausent wannen,
darinn von frawen und von mannen
je par und par sasz gar unmutig:
ir vollbad aber war gar blutig.
H. SACHS 3, 596, 31 *Keller.*

WANNENSTEIN, *m., grenzstein* (*s.* wandstein), *bei* SCHAMBACH 285 wannestein: alle gräben an den feldern, wiesen und wegen . . . sollen . . . gezogen, nicht weniger die grenz- und wannensteine binnen der zeit gesetzt werden *promptuarium der Braunschw.-Wolfenbüttler landes-verordnungen* 1, 305 (1759).

WANNENVERKÄUFER, *m.: sportarius,* wannenmacher oder -verkauffer *vocab. gemma gemm.* (*Straszb.* 1515) *z* 8ᵇ.

WANNENWEG, *m., weg durch die gewanne:* esch ist ein gemeines feld, das mehrere zusammen bauen. hier erkennen die genossen über die land- oder wannenwege, über die betreibung der stoppeln MÖSER *Osnabr. gesch.*² 1, 20.

WANNENWEHER, *m., der thurmfalke, falco tinnunculus ein in ganz Europa vorkommender raubvogel, ahd.* wannoweho, *mhd.* wannenwehe.

1) *die lateinische entsprechung in den glossaren ist am häufigsten loaficus* (*laoficus, laficus, leoficus*) DIEFENBACH *gl.* 334ᶜ 317ᶜ, *nov. gl.* 227ª, *loavatus Mones anz.* 6, 345, 9, *roaficus* 4, 94, 35, *vereinzelt alietus* BRACK (1487) 51ᵇ. DIEF. 22ᵇ, *cristula* 158ᶜ, *cenchris* MAALER 484ª. CALEPINUS (1598) 218ᵇ, *später tinnunculus; wol auf verwechslung mit* wanne *'kibitz'* (*s.* wanne II 8 *i γ*) *beruhen die angaben* wannenweher, *vanello, saracella, v.* gifitz KRÄMER 1208; wannenweher, wannenahr, kibitz, *a kestrel* (*thurmfalke*), *a lap-wing* (*kibitz*) LUDWIG 2382.

2) *beide compositionsglieder des wortes* (*vgl.* SCHADE *altd. wb.* 1092 wannoweho, SUOLAHTI *vogelnamen* 340*f.*), *treten in mannigfaltigen abweichungen auf, besonders das zweite; dieses, ahd.* wëho, *kommt auch alleinstehend als wiedergabe von loaficus vor:* weho, wehe, weche, wech, wecht, weht, wahe, weher, wehel STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 22, 7*ff.;* weho, wehe DIEF. 317ᶜ; wech *voc. opt.* 42, 72 *Wackernagel;* vech *voc. lat.-germ.* (*Augsb.* 1469) 240ª; *vereinzelt, wol irrthümlich, von ibis:* weho, wehe, wehi STEINM. 3, 22, 11; *vgl. auch sculez,* weho 3, 404, 11. SUOLAHTI *a. a. o. stellt* weho *zu* wigil, wihil *in den Sal. gl.* (4, 31, 9 *alchiones, aves marinae,* wigil, wigel, wehel, wihil, *vgl. auch* 4, 129, 45 distozl wigil *d. i.* stozilwigil) *und sieht darin einen alten namen für raubvögel; schwerlich gehören die worte zu* wîhan, wîgan *'kämpfen'. in der composition erscheint:*

a) -weho, -wehe: waneweho STEINMEYER-SIEVERS 3, 365, 38, wanweha, wannewehe 3, 22, 1; *als pluralform ist aufzufassen* wanntwehen, wiegwehen GESNER *de avibus* (1617) 46. HEUSZLIN *vogelb.* 145ᵇ.

b) als stm., wobei der spirantische laut am wortende hervortritt: wannoweh, wanweh (12. *jh.*) STEINM. 3, 22, 1; wannenwech BRACK *voc. rer.* (*Speier* 1509) 40ᵇ (*daneben* wannenweh). DIEFENBACH *nov. gl.* 227ª.

c) mit erweiterung durch das l*-suffix der nomina agentis:* wannowehol, wannenwehil, wannunwehel, wannenwehel STEINM. 3, 22, 3*ff.;* wannenwâhel *voc. lat.-germ.* (*Augsb.* 1469) 240ª; wannwehel *voc. theut.* nn 1ª. *von* -wech *aus gebildet:* wamenwechel(!) STEINM. 3, 22, 1; wannenwechel, wannebechel BRACK *voc. rerum* (1487) 51ᵇ; *dies konnte im bair.-österr. an das seit dem 15. jh. belegte* wächeln *'mit den flügeln schlagen' angelehnt werden* (*s.* wächel, wächeln *oben sp.* 33 *und vgl.* windwächel SCHMELLER² 2, 833; windwächel HÖFER 2, 301; windwachl NAUMANN *vögel* 1, 324 *neben* windwahl, windwehl).

d) viel gröszere verbreitung fanden die formen mit r*-suffix:* wanneweher STEINM. 3, 22, 1; wannenweher BRACK *voc. rer.* (*Augsb.* 1495) h 1ª; *dies ist die bis zur neuzeit am meisten belegte form:* FISCHART *nachtrab* 21 *Kurz.* CALEPINUS (1598) 218ᵇ. CORVINUS *fons lat.* (1646) 150. KRÄMER 1208. DENTZLER 342ª. ADELUNG. NEMNICH 2, 1586. BECHSTEIN *naturgesch.* 2, 314. OKEN 7, 130 (*beide haben nur diese form*). NAUMANN 1, 324 (*neben* wandweher); wandweher, *émerillon* RONDEAU. *besonders im alemannischen gern* wannenwäher *geschrieben:* MAALER 484ª. GESNER 46. HEUSZLIN 145ᵇ (*daneben* wandwäher, *so auch* bei STUMPF *Schwytzerchr.* (1616) 612ª. KIRSCH 2, 380). FISCHART *Garg.* 447 *neudr.* (: häher). FRISCHLIN *ncl.* (1594) 105. SPANGENBERG *ganszkönig* 1, 83 *Martin.* REBMANN *naturae magnalia* (*Bern* 1620) 142; *auch bei* HEYDEN *Plinius* (1565) 465. PRÄTORIUS *winterflucht der sommervögel* (1678) 44. RÄDLEIN 1029. HÖFER 2, 301. *verkürzt* -wehr: wannenwehr MARPERGER *kaufmannsmag.* 2, 664; wannenwöhr (: er *'ehre'*) UHLAND *volksl.* 1, 43 (10, 31); wandwehr HEDERICH 2578;

umgestaltet wanneber RYFF *thierbuch Alberti magni* P 4ᵃ. -waher *in* wannenwaher, wandwaher *bezeugt als alemannisch* JUNIUS (1577) 43ᵃ; wandwar CORVINUS 150. -weher, -wäher *konnte an* wehen *angelehnt werden, vgl. auch* wannewaeyer KILIAN 653. *von* -wech *aus gebildet:* wannenwecher STEINM. 3, 22, 1. *Mones anz.* 6, 345, 9 (14. *jh.*). DIEFENBACH *nov. gl.* 227ᵃ.

e) umgedeutet zu -weihe, *erweitert* -weiher: wannenwey *jahrb. für Els.-Lothr.* 4, 54 (*Straszb.* 1554); wannenweih (*erklärung von* wannenwetsch) SEILER 309; wannenweihe HEYDEN *Plinius* 465; *auch* FRISCH 2, 422ᶜ *setzt es als grundform an;* wannenwyher CHYTRAEUS (1594) 336; wannenwier MARTIN-LIENHART 2, 277; wannewihr, *daneben* wannewéjer CH. SCHMIDT *Straszb. ma.* 115.

f) noch andere umbildungen: -wech *mit angetretenem* t wanwecht STEINM. 3, 22, 3. *umgedeutet zu* -wächter: mannewächter *'nachteule, thurmfalke'* MARTIN-LIENHART 2, 787ᵇ. *umgestaltet zu* wannenwetsch, mannewätsch SEILER 309. *im Kinzigthale* wannenweber, wannenwicker E. H. MEYER *badisches volksleben* 361. *zu* -wedel *umgedeutet:* wanner *oder* wannenwedel TSCHUDI *thierleben d. Alpenwelt* 107; wannenwädel HOHBERG 3, 2, 349ᵃ. *eine umdeutung ist ferner* wannenaar (*s. d.*).

3) *als erstes glied erscheint in den oben gegebenen belegen ahd. mhd.* wanno-, wanne-, wann-, wan-, wannun-, wannen-, *das letzte ist bei den nhd. lexikographen und zoologen das gebräuchlichste; daneben ist seit dem* 16. *jh.* wand- *häufig (bes. im alem.) belegt; auf entstellung beruht* manne-. wanne- *ist identisch mit* wanne *'kornschwinge', übereinstimmend wird als am meisten charakteristisch für den vogel hervorgehoben, dasz er sich, bevor er auf seine beute stöszt, erst längere zeit auf einer stelle mit den flügeln schlagend hält, dies wurde mit dem schwingen einer kornwanne verglichen (so schon bei* GESNER *de avibus* (1617) 46); *gestützt wird diese ableitung durch das gleichbedeutende* wintwechel, *cincendula* STEINM. 3, 31, 12; *looficus,* wintwel 3, 55, 38; *cristula,* wintwehe, wintwa, wintwâ DIEFENBACH *gl.* 158ᶜ; wintwächel SCHMELLER (*s. o.*); *dies* wint- *ist ahd.* winta *'worfschaufel'; in engl. dialekten entsprechen ähnliche bildungen:* fan-winged hawk, *lerchenfalk, falco subbuteo* WRIGHT 2, 293; fanner, vanner, *tinnunculus* 2, 296ᵃ, *ferner* windhover -cuffer, -sucker, -bibber, vannerhawk, windfanner SWAINSON *bei* SUOLAHTI 341; *die verwendung von* winta *zur bildung eines namens für den thurmfalken haben also die Angelsachsen vom festlande mitgebracht, erst später traten daneben die bildungen mit dem fremdwort, hier* wanne, *dort* fan (*vgl. auch* wanne II 8 *i α 'schwingfeder'*). *in diesem zusammenhange darf man wol das häufig neben* wanne- *erscheinende* wand- *auf ahd.* *wanta *'worfschaufel'* (*in* wintwanta *bei* OTFRID 1, 27, 63) *zurückführen, das sich dialektisch erhielt und später als 'gebäudewand' gefühlt wurde, 'quod in parietibus (turrium) nidificent'* GESNER *a. a. o. eine andere erklärung von* wannenweher *steht Mones anz.* 7, 429, *nämlich weil man dem vogel in den thälern des Kniebis* wannen (*schwingen?*) *zum nisten an die häuser hängt zum schutz gegen blitze: die sitte wird umgekehrt aus dem namen entstanden sein; eine directe anknüpfung an die von* COLUMELLA (*s.* GRIMM *gesch. d. d. spr.*⁴ 1, 36) *beschriebene sitte, dasz dem* tinunculus (*hier von* tina *'gefäsz' abgeleitet*) fictiles ollae *und* gypso lita vasa *hingehängt wurden, ist nicht möglich, weil* wanne *erst später auch die bedeutung 'gefäsz' annahm.*

4) *litterarische belege:* bey den tauben sol man allwege den wannenwäher (*tinnunculus*) haben, denn derselbige beschirmet sie HEYDEN *Plinius* (1565) 465; nachteülen und wandwäher hat das land gar vil; und sölche vögel... nisten in den gebeüwen und under den tächern STUMPF *Schwytzerchronik* 612ᵃ; wannenwädel ist auch ein dergleichen raubvogel, den die hüner von weitem mercken und fliehen HOHBERG 3, 2, 349ᵃ;

> du geyer, buszhart, falck und wey,
> du sperber, blawfusz, kompt herbey,
> desgleichen du, mein wannenweher
> und maszwey, kommet beide näher.
> FISCHART *nachtrab* 21 *Kurz*

(*ähnliche aufzählung bei* SPANGENBERG *ganszkönig* 1, 83 *Martin*);

> busanten und moszhuwen schier,
> nachteulen, wannenwäher viel.
> REBMANN *naturae magnalia* (*Bern* 1620) 142;

> der wannenwöhr, der wannenwöhr
> der leget ein gar schlechte er.
> UHLAND *volkslieder* 1, 43 (10, 31);

übertragen von geschwätzigen menschen:

> ir wannenwäher ir wetterhäher
> o hetzenschwetzer aufhetzer, fürstenretscher.
> FISCHART *Garg.* 447 *Alsleben.*

WANNENWORP, *m. bei* STRODTMANN 279 wanneworp (*daneben* hundeworp), *der maulwurf; übertragen 'kleines bettkissen', s.* wandworp.

WANNER, *m.*

1) *im älteren alemannischen und hessischen 'kornschwingenmacher':* der murer, der gipser, der zimerlute, der vasbinden, der wagner, der wanner, der trehsil zünf *urkundenbuch der stadt Basel* 2, 43 (1271) *Wackernagel* (BERLEPSCH *chronik vom böttchergewerk* 22 (*vgl.* 57) *denkt hier an kleinböttcher im gegensatz zu den faszbindern*); swelher ze der wanner antwerk griffen wil (*sie gehören zur zimmermanns-zunft*) *Zürcher stadtbücher* 1, 134 (1342) *Zeller-Werdmüller; (sie leihen erblich ihr haus)* Hennen Zynen sone dem wannere *urkundenbuch der stadt Friedberg* 1, 568 (1408) *Foltz; s. auch u.* wannenmacher *den beleg aus des teufels netz.*

2) *in den wörterbüchern des* 16. *bis* 18. *jh. nomen agentis zu* wannen, *getreide schwingen oder auch worfeln: ventilator* MAALER 484ᵃ. STEINBACH 2, 933; *vanneur* POMAI 337. RÄDLEIN 1029; *von* ADELUNG *und* CAMPE *nicht verzeichnet; ndl.* wanner.

3) *in der Schweiz dasselbe wie* wannenweher: wanner, wannere, *dim.* wannerli, wanderli STALDER 2, 434; wanner, wanneli TSCHUDI *thierleben der Alpenwelt*² 113.

WANNEREUTERN, *verb. verstärkende zusammensetzung von* wanne *'getreideschwinge' und* reutern, reitern *'sieben':* was weren die caballistische bücher nutz, von den obgehülten der natur und naturmachei, wann man nicht einen andern verstand darhinder sucht? ... aber was darff es der mäusz, wann katzen da sind: ich bitt euch, stichelgrüblet und wannereuteret ewere mollenköpff nicht mit disen eitelen gedancken FISCHART *Garg.* 159 *Alsleben.*

WANNERLOHN, *m. bezahlung dessen, der getreide geschwungen hat, zu* wanner 2: das sij den wanner-lôn nemen von ainem malter vesen ze gârwen 1 ₰, und von ainem schôffel mügent sij ain heller nemen *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 13, 274 (*Überlingen, um* 1428).

WANNHER, *adv. woher, nebenform zu* wannenher, *im* 16. *jahrh. (damals noch getrennt geschrieben) besonders von* H. SACHS, *im* 17. *von* OPITZ *gebraucht (in den wörterbüchern nicht angeführt)*: wan her kombstu? SCHAIDENREISZER *Odyssea* (1537) 2ᵇ;

> wann her, kriegsmann, wann her?
> SCHADE *satiren u. pasquille* 1, 58, 140;

> weil du erkenst einfeltig schlecht,
> wer du bist und wann her genummen,
> das du seyst von der erden kummen.
> H. SACHS 1, 26, 16 *Keller;*

> wann her kannst mich mit namen nennen?
> 7, 102, 27;

> wann her? mein Herman Pich, wann her?
> 14, 306, 31;

> wan her, mein landsman, nun so spat?
> SCHMELZL *lobspruch* 214;

> wann her kömpt dann ihr hasz?
> OPITZ *poem.* (1629) 1, 68;

> (*ihr*) wohnt offtmahls in der lufft, begierig zu erwegen
> wannher des donners schall ... entsteht. *werke* 2, 41;

wann her das sonnet bey den Frantzosen seinen nahmen habe ... weisz ich anders nichts zue sagen, als ... *poeterey* 186 *Witkowski; auch* von wann her: von wann her khombt ... diser gast? SCHAIDENREISZER *Odyssea* (1537) 67ᵃ.

WANNICHT, WANNIG, *adj., wannenförmig* STIELER 2433; *breit wie eine wanne:*

> dirre ist als ein trester korp,
> jenes nase ist als ein sênsen worp,
> einer ist wanneht als ein troc,
> der ander knorroht als ein stoc.
> H. v. TRIMBERG *Renner* 355 *Ehrismann.*

WÄNNLEIN, *n. dimin. zu* wanne; *mundartlich auch* wännel, wannel, *und mit einschub eines übergangslautes* wändel, wandel: wändl *deutsche mundarten hg. v. Nagel* 1, 183 (*Eger* 1500), wendl (1586) 182.

1) *zu* wanne *'getreideschwinge, korb'*: wännlein, *vannulus et vallus* STIELER 2433; *das* kérwännl, *flaches birnförmiges körbchen für den kehricht* SCHMELLER[2] 2, 921; wándlá, *flaches strohkörbchen für den brotteig (an der schwäb. Retzat)* FROMMANN 7, 407; wännle, wännel, *flaches körbchen* MARTIN-LIENHART 2, 828[a]; zů dem ersten, so treyt er (*der kaufmann*) seinen krom in einem wenlyn hin und her, streel und spiegel KEISERSBERG *brösamlin* 92[a].

2) *gefäsz aus holz oder metall:* wännlein, *some little vessel of an oval figure* LUDWIG 2382; *schles.* wandel, *hölzernes ovales gefäsz* BERNDT 157; wandile, *wannenförmiges kästchen für mehl und salz* HINTNER *beitr. z. tirol. dialektf.* 239; *küchengeschirr:* das siedende wasser aus einem kupfernen ofenwändlein (1679) SCHMELLER *a. a. o.*; wasser-, kühl-, bad-wandl HÜGEL 185; *besonders wannenförmige backform und darin bereitete speise:* wandl SCHMELLER *a. a. o.*, wannl UNGER-KHULL 617; *vgl.* wandel *sp.* 1557.

3) wándl *im gebirge eine art tragreff, am Oberinn ein netz zum tragen des grases* SCHMELLER *a. a. o.*

4) wannl, *sitz am abort* UNGER-KHULL 617.

5) *das dünnfleisch an der weiche, s.* wanne II 8 *h α.*

WANNMASCHINE, *f. auch* getreideputzer, *dasselbe wie* wannmühle JACOBSSON 5, 663[a].

WANNMÜHLE, *f. handmühle zum getreidereinigen, die also dasselbe bewirkt wie das wannen:* STALDER 2, 434. *schweiz. id.* 4, 190; wannmühl MARTIN-LIENHART 1, 675; s' mul geht em wie e wannmihl FOLLMANN 530[a]; wannenmühle, *aus der hd. umgangssprache* BAUER-COLLITZ 180; wannemuele WOESTE 315[b]; *ndl.* wanmolen, *m.*

WANNMÜHLEN, *verb. getreide auf der* wannmühle *reinigen* MARTIN-LIENHART 1, 675.

WANNMUSCHEL, *f. heraldisch eine von der inneren seite gesehene, also wie eine* wanne *erscheinende muschel, franz. vannet, im gegensatz zu der von auszen gesehenen, coquille* BERND *wappenwissenschaft* 2, 210.

WANNSCHÖN, *adj. mit der schwinge gereinigt:* (*der scholaster hat dafür 3 malter roggen guter*) wanschoner fruchten revender und Kaiserswerdischer maszen (*zu liefern*) *urkundenbuch des stiftes Kaiserswerth* 559 (1595) *Kelleter.*

WANNUNG, *f.* 1) *nomen actionis zu* wannen: die wannung und das wannen, *ventilatio.* auswannung, *evannandi actus* STIELER 2433; *vagliamento, vannement* RÄDLEIN 1029; CAMPE. *bildlich:* belangend dann die anagrammatismos, oder die buchstabenversetzung der vor und nachnamen ... der erst, so solche unter eynander wannung der buchstaben erdacht, ist ... Lycophron ... gewesen FISCHART *Bodins daemonomania* (1581) 185.

2) wannunge, *auch* wannige, *die grenzscheide* SCHAMBACH 286, *ableitung mit collectivem nebensinne von* wanne *'ackergrenze' mittels* -ung, *das auch sonst bei landbezeichnungen vorkommt, vgl.* ödung, wüstung, waldung, *s.* WILMANNS *gramm.*[2] 2, 378.

WANNZEIT, *adv. u. conj. verdeutlichung des temporalen* wann (*vgl.* wann und zu welcher zeit ir erfuert *d. chroniken aus Böhmen* 1, 27; wann aber und zu welcher zeit solch schlos erbawen *Zimmerische chronik*[2] 1, 20, 37):

> wann zit oder wölche wil
> mein tochter zů mir kompt mit yl
> und mich diser gelúpt ermant,
> von stund und all zů hand,
> wesz sy daruff begert,
> desz sol sy sein gewert.
> *Friedrich von Schwaben* 3033 *Jellinek;*

wenn ainer irer hindersässen verschaidt, so ... sol di witib geruet und gestift sitzen das jar, wann zeit das in dem jar wäre *österr. weisth.* 2, 67, 20 (*Unterinnthal*); wann zeit sich aber das fueget das ... *Münchner hs. bei* SCHMELLER 2, 916.

WÄNSCH, *m.* węnš *'schafskopf'* HENTRICH 60, *s.* wähnisch.

WANSE, *f.* wansen *nennt* KULMUS *anat. tabellen* (1759) 46 *die kleinen bartstellen, die man unter der nase stehen liesz; auf ihn geht wol der bei* HÖFLER 779[b] (*der auch* wanzen *schreibt*) *citirte* L. A. KRAUS (*med. lex.*[3] 41) *zurück, etwas abweichend definirt* FULDA 570 wanse *'die seitenfalte der oberlippe gegen die wangen, mystax'.* wanse *zu* wanze *zu stellen, scheint, besonders in hinblick auf* fliege *'kleiner kinnbart', nahe zu liegen, es ist aber das altpreusz.* wanso *'der erste bart'* (BERNEKER *die preusz. sprache* 329). *von* KULMUS *in Danzig angenommen; jetzt in Preuszen und Posen* wunzen, wonzen, *'schnurrbart' mit dem adj.* wunzig, wonzig *'bärtig'* FRISCHBIER 482.

WANSE, *f.* wanze, *f.* wanz, *m.* UNGER-KHULL 617[b], *dasselbe wie* wagense (*s. d.*)

WANSIG, *adj. s.* wahnsig.

WANST, *m. baucheingeweide, gekröse, erster magen der wiederkäuer, schmerbauch, ahd.* wanast, wenist, *mhd.* wanst.

I. *herkunft, form und verbreitung.*

1) *mit anderer ablautstufe entspricht norw.* vinster, *f., meist* vingster, *auch* vistr, *vierter magen der wiederkäuer, labmagen, schwed. dial.* vinster, venster AASEN 937[a]; *isl.* vinstr, *f., der dritte magen, der blättermagen* CLEASBY 709; *formal nahe steht aind.* vaniṣṭhú *'mastdarm oder in der nähe des netzes liegender körpertheil', verwandt scheinen ferner zu sein ai.* vastí *'harnblase', lat.* vensīca, vēsica *'harnblase'*, venter *'bauch'* BRUGMANN, *idg. forsch.* 12, 183 *anm.* FALK *u.* TORP 450. WALDE[2] 817.

2) wanst *ist m., nur für* wenns *'gekröse' (in Passau) gibt* SCHMELLER[2] 2, 961 *das neutrum (beeinfluszt vom neutr.* krös?) *an. ahd. steht* wanast, STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 525, 64 *neben* wenist 537, 1. 3, 154, 38, *daher auch* wanest 2, 510, 52, wanesta (*pl.*) 2, 564, 16 *neben* wenest 564, 15. 382, 33. 493, 3, wenem (!) 385, 48, *auch* wenosta (*pl.*) 395, 56; wanst 3, 154, 37. 213, 72 *neben* wenst 3, 154, 38, wensth 2, 482, 8; *nom. sg.* wennst *auch noch in den Nürnberger polizeiordnungen* 229 (15. *jh.*), *dat. sg.* wenste *von guter speise* 26 (*nr.* 86), wenst H. SACHS 4, 320, 1 *Keller* (*aber nom. sg.* wanst 17, 414, 16); *noch mundartlich in der bedeutung 'gekröse' oberösterr.* wennst KLEIN 2, 230, wenns, wens (*in Passau*) SCHMELLER *a. a. o. eine abweichung von der starken declination zeigt nur* SCHUMMEL *spitzbart* (1779) 89 *acc. sg.* wanzen, *wol beeinfluszt vom synonym* pansen. *der plural hat meist umlaut, z. b. nom. pl.* wenste LUTHER 32, 472, 40 *Weim. ausg., so auch jetzt schriftsprachlich* wänste, *selten* wanste SCHUBART *leben u. ges.* 1, 144, *dat. pl.* wansten W. ALEXIS *der falsche Waldemar* (1842) 1, 55; *im oberhessischen pl.* wānsd *neben* wēnsd CRECELIUS 2, 893; *der pl.* wenster *bei* H. SACHS *fab. u. schwänke* 4, 14, 5 *Götze-Drescher, jetzt mundartlich* wänster (*neben* wänste) HERTEL 253, wansdr KÜRSTEN 22, *auch in Leipzig* wänster *besonders in der bedeutung 'ungezogene kinder'.*

3) *nebenformen von* wanst *sind:* wamst, *über das schon sp.* 1471 *gehandelt ist; hinzuzufügen ist noch* wambst LINDENER 125 *Lichtenstein;* wamst LAUKHARD *leben* 2, 11. HEINE 5, 554 *Elster* (*lesart des originaldrucks von* 1839, *im text* 5, 475 wanst), *nach* GOMBERT 4, 4 *auch in Berlin zuweilen* wamst, wambst *für* wanst. *rein phonetisch erklärt sich der einschub eines übergangslautes in* wantzt HEYDEN *Plinius* (*Frankfurt* 1565) 106, *der z. b. auch im thüringisch-obersächsischen lautgesetzlich ist. die form* wanz STAHL *forst-, fisch- u. jagd-lex.* 4, 1057. NEMNICH 2, 976. KEHREIN *wb. der weidmannssprache* 317; an den wanzen SCHUMMEL *a. a. o.*; feiste wänz *quellen z. gesch. d. stadt Kronstadt* 4, 277, 24 (1663); wänze fegen LINDENBORN *Diogenes* (1742) 2, 121 *erklärt sich wol durch anlehnung an* panze (*s. d.*), *ebenso ist schweiz.* wansch, wantsch STALDER 2, 433. FROMMANN 4, 149 (*in Bern*) *beeinfluszt von* bansch (*s. d.*), bantsch. *auffällig ist aber die t-lose form* das wenns, wens (*in Passau*) SCHMELLER *a. a. o.*; *schwer zu erklären (vielleicht wiedergabe einer aussprache* wāst *mit nasalirtem* a) *ist auch die bes. alem. und. rheinfränk. form* wangst (*vgl. norw.* vingster *neben* vinster): wangst S. BRANT *narrenschiff* 83, 135 (18, 3 wanst); geitzwangst KEISERSBERG *narrenschiff* (355) *Scheible;* wangst S. FRANCK *chronica zeytbuch* (1531) 99[b]. FISCHART *Garg.* 408 *Scheible* (wanst 347 *Alsleben*). HOCK *blumenfeld* 4, 7. ZINKGREF *apophth.* 2, 92. PHILANDER (1650) 2, 658. DANNHAWER *catechismus milch* 2, 440 *auch bei* DUEZ *nomencl.* (1652) 106; dreck-wangst *Simpl.* 4, 65, 10 (*vogelnest* 2, 8) *Kurz;* wangstdiener COMENIUS *janua* (1644) 264. *aus neuerer zeit* wangst VOLLMANN (GRÄSZLI) *burschic. wb.* 496; *elsässisch* MARTIN-LIENHART 2, 840. *auch für bair.* wöst, west ADELUNG *s. v.* gekröse *ist nasalirter vocal anzunehmen s.* SCHMELLER[2] 2, 1044.

4) *nach* BÖDIKER (1690) 178 *ist* pantzen *niedersächsisch,* wanst *oberländisch, doch kommt* panse (*vgl. auch* bansch) *auch im oberdeutschen vor, während allerdings* wanst *im nd. in älterer zeit nicht belegt ist, es fehlt bei* SCHILLER-LÜBBEN, *von den nd. dialektwörterbüchern führt es nur* BAUER-COLLITZ 111 *an; im preuszischen* (FRISCHBIER 2, 455) *wird es aufs md. zurückgehen. auch im nl. fehlt das wort.*

II. *bedeutung und gebrauch.*

1) wanst *bezeichnet eingeweide der bauchhöhle und zwar, nach den älteren belegen zu urtheilen, zunächst nur bei thieren, magen und gedärme mit netz und gekröse, von auszen betrachtet den thierbauch, besonders dessen fettablagerungen, eine schon in ahd. glossen vorkommende bedeutung; erst später ist die engere bedeutung 'pansen, erster magen der wiederkäuer' belegt, doch ist vielleicht gerade sie in hinblick auf das nordische, wo das verwandte* vinstr *ebenfalls wiederkäuermagen, allerdings den dritten und vierten, bezeichnet, als sehr alt anzusetzen; bisweilen scheinen umgekehrt gedärme, netz und gekröse ohne den magen gemeint zu sein.*

a) eingeweide, gekröse, gedärme. die zuweisung und genaue bestimmung der belege ist oft nicht möglich; die lat. entsprechungen omasum, *eigentlich 'kaldaunen' und* omentum, *eigentlich 'netz', sind vieldeutig, vgl. unter* wamme (*sp.* 1447) *δ; auch die erklärung 'gekröse' ist mehrdeutig, da das wort neben der eigentlichen bedeutung 'den darm umschlieszende bauchfellfalte' die weitere 'baucheingeweide' hat: omasum dic. intestinum ovis vel porci,* eyn wanst DIEFENBACH *mlat.-hd.-böhm. wb. v.* 1470, 195; wanst, *omasum voc. theut.* (1482) nn 1[a]; *omentum, omasum,* wanst *Münchener hs. bei* SCHMELLER[2] 2, 920; wanst *in pecudibus est omasum et pantices* STIELER 2427; wennst *in Oberösterreich das gekröse* KLEIN 2, 230; das wenns, wenst *in Passau das (kalbs-)gekröse* SCHMELLER *a. a. o. u.* 961; *hierher wol: salsicia* wrst (wurst), *farcimen* wanst STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 154, 37 *'wurstfüllsel', 'darmwurst'* (?); dimidius wanst pro sulz (*Straszburg* 13. *jh.*) *Mones anzeiger* 6, 4; keinen wanst im schlachthausz ligen lassen, sondern abflaissen *würtemb. metzger-ordnung v.* 1651 (*gedr.* 1654) 7.

ohne genauere anatomische beziehung 'bauchhöhle': als man eine (*schlange*) . . . erschlagen, fand man ein gantzes kind in ihrem wantzt HEYDEN *Plinius* (1565) 106 (8, 14, 37); (*eine kröte, welche*) umb willen sie den wanst voller laich hatte, kümerlich kriechen . . . konte *Simplic. schriften* 3, 423, 28 (*vogelnest* 1, 20) *Kurz;* sie stunden in den gedancken, es habe der arme esel . . . den mond in der pfütze mit eingesoffen: deshalben sie den verlohrnen mond in des esels wanste wieder suchten *polit. maulaffe* (*vorr.*).

b) der magen, der pansen: rumen, magnus venter, ingluvies, der erste magen der wiederkäuenden thiere NEMNICH 4, 1181; der magen (*der wiederkäuer*) besteht aus vier, mindestens drei verschiedenen theilen: dem pansen oder wanst, dem netzmagen . . ., dem faltenblättermagen . . . und dem . . . käsemagen BREHM *thierl.*[2] 3, 57.

α) bei den wiederkäuenden hausthieren, besonders beim rind: ein ochsenwanst, *the paunch of an ox* LUDWIG 2382; wanst, *pansen, rindsmagen* FRISCHBIER 2, 455. LENZ *vergl. wb.* 76. SEILER 309[b].

1)) *hierher sind wol folgende belege zu stellen:* der einen fladen machen wölle von fleische, der nem fleisch daz do ge von dem lumbel (*s.* lummel) oder von dem wenste *von guter speise* 26 (*nr.* 86), *vgl. nr.* 87 *u.* 91; ein yedes kalbskross mitsambt dem wenst darzu gehorig *Nürnberger polizeiordnungen* 229 *Baader;* daz gewait daz da ist unter dem wenst *beleg bei* SCHMELLER[2] 2, 962; das sol aber das recht der priester sein an dem volck und an denen, die da opffern, es sey ochs oder schafe, das man dem priester gebe den arm und beide backen und den wanst (*ventriculum vulg.,* magen KAUTZSCH) 5. *Mos.* 18, 3; dicker lappen, heiszet . . . dasjenige stück am rinde, so aus dem wanst gehacket wird AMARANTHES *frauenzimmer-lex.* 415 *f., ähnlich* JACOBSSON 2, 559[a].

2)) *in der häufigen zusammenstellung* wanst und magen *wird meist* wanst *den ersten,* magen *einen andern wiederkäuermagen bedeuten (so heiszt jetzt der* 3. *magen schlechthin* magen), *doch können einige stellen unter* wanst *auch 'kaldaunen' meinen:*

ich hab wenst und magen,
flaisch und auch würst. *fastnachtsp.* 618, 33;

ein schaffmagen . . . 1 dl., und ein wenst . . . 1 dl. *Nürnberger polizeiordnungen* 229 (15. *jh.*) *Baader;* wanst und mäglein (*eines schöpsen*) iedes 3 pf. *codex Augusteus* 2, 794 (1623); vom magen und wanste (*folgen recepte für* ochsenmagen, schafwanst, ochsenwanst, rinderkaldaunen) *wol unterwiesene köchin* 407; wenn aber ein thier (*rindvieh*) geschlachtet . . . ist, musz man acht haben . . ., ob der magen, der wanst, und vor allem, ob der faltenmagen . . . roth oder blau aussehe R. Z. BECKER *noth- und hülfs-büchlein*[3] (1789) 1, 118; die kutteln, die gedärme sammt wanst und magen SCHMELLER[2] 1, 1312.

3)) *die mägen des kalbs und rinds dienen ebenso wie die des schweins als hülle der magenwürste:* gute wenst zu füllen *Straszburger küchenmeisterei, Alemannia* 18, 264; gefüllte wänste. nimm kälber-wänste . . ., hacke ein krösz, thue eyer und gewürtz darunter, fülle es zusammen in den wanst *die curieuse köchin* (*Nürnb.* 1706) 136.

4)) die kappe des wanstes oder die sogenannte hungergrube R. Z. BECKER *noth- u. hülfsbüchlein*[3] (1789) 1, 410; *s.* wanstkappe.

β) in der weidmannssprache: wanst *'der (erste) magen des roth-, dam- und rehwildes'* BEHLEN *lex. der forst- und jagdkunde* 6, 227; *besonders des hirsches:* die gedärme (*des hirsches*) heiszen das gescheide, worum das netze schlieszt. das grosze theil daran heiszt der wanst DÖBEL *jägerpractica*[2] 1, 18[b]; *ähnlich* STAHL *forst-, fisch- und jagdlex.* 3, 849; wanst, wanz, waidsack, panzer, genusz NEMNICH 2, 976; wanz, wanst KEHREIN *wb. der weidmannsspr.* 317; öffnet alsdann den leib mit vorsicht, dasz der wanst (*des hirsches*) nicht mit zerschnitten wird v. GÖCHHAUSEN *notab. venatoris* (1741) 261; einen hirsch aufbrechen, heiszet: wenn der jäger denselben den wanst aufscharfet und das gescheide . . . heraus nimmet v. HEPPE *aufrichtiger lehrprinz* (1751) 420; (*ein hirsch*) in dessen magen und wanste kaum ein paar hände voll vom geäsze gewesen DÖBEL 1, 13.

c) gelegentlich 'uterus': das ja der wanst (*der mauleselin*) ze klein, . . . dareyn der somen nit gstracks fallen . . . möge (*propter uterum nimis parvum*) HEROLD *u.* FORER *Gesners thierbuch* (1563) 50.

d) der schmerbauch an den thieren ADELUNG: *abdomen, pinguedo carnis i.* wenest STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 493, 3; *auch die übrigen glossenstellen aus dem* 2. *bd.* (*oben* I 2) *zeigen diese bedeutung.*

überhaupt 'thierbauch': im Elsasz wangst *im besonderen leib des rindviehs* MARTIN-LIENHART 2, 840; *des trächtigen viehs jahrb. f. Elsasz-Lothr.* 4, 47; endlich . . . gab der dachs . . . sich der sonne preis, indem er ihr . . . den wanst zuwandte BREHM *thierleben*[3] 1, 648;

ein abgezehrter wolf . . .
sah einen feisten hund bey nacht umherspazieren.
sein wanst gefiel ihm sehr.
HAGEDORN *poet. werke* (1769) 2, 44;

den schweren wanst (*des nashorns*), der trutzig schwillet,
hält eine schwarze rind umhüllet.
J. A. SCHLEGEL *verm. gedichte* (1787) 1, 73;

will ihn ein hund an dem gehöre
darnieder reiszen auf den kies,
fühlt er auch schon die blut'ge lehre,
in seinem wanst des hirschen spiesz.
IMMERMANN 13, 61 *Boxberger;*

des wildschweins:

wie der sau das aug' heut' glühte,
als ich, pressend ihr die keulen,
auf den feisten wanst ihr kniete.
Z. WERNER *das kreuz an der Ostsee* (1806) 18;

der gnäd'ge herr
risz ihn (*den keiler*), wie er war, zu boden —
ich, nicht faul, sprang auf den wanst.
MÜLLNER *dram. werke* (1828) 2, 35 (*die schuld* 1, 8);

sein (*des ebers*) sehn'ger wanst, mit straffem haar bewehrt,
stichfest und derb, braucht keinen speer zu scheun.
FREILIGRATH *ges. dicht.* (1870) 6, 212.

2) *seit dem* 15. *jh. begegnen belege, in denen* wanst *den menschenbauch und dann den menschen selbst bezeichnet; es scheint erst vom thierleib übertragen zu sein und (im gegensatz zu* wamme, *s. sp.* 1444) *nie eine edlere bedeutung gehabt zu haben, es war stets nur in derber und derbster rede- und schreibweise möglich,* LUTHER *gebraucht es sehr oft; im* 19. *jahrh. hat sich die bedeutung noch weiter verschlechtert, so dasz es jetzt litterarisch kaum noch vorkommt.*

genauere anatomische vorstellungen werden damit meist nicht verknüpft, es bezeichnet ganz allgemein den unterleib, den bauch, meist mit betonung des feisten, unförmlichen, oder die bauchhöhle als empfängerin und verarbeiterin der nahrung; doch belegt HYRTL *kunstworte der anatomie* 98 *und* 159 *die bedeutung mesenterium, gekröse in engerem sinne, aus dem* 17. *jh.* (*s. auch* wanstader); *auch die engere bedeutung 'magen' macht sich bisweilen geltend, vgl.:* allein der magen, der faule wanst, ligt mitten im leib, lässet sich mesten wie ein saw LUTHER *tischr.* 23ᵃ; (*die glieder spotten des magens:*)

nehre dich selbst, du fauler wanst,
lasz sehn, was du erwerben kanst?
wir wollen dir nicht mehr so geben,
das du führest ein müssig leben.
ROLLENHAGEN *Froschmeuseler* 2, 2, 13 (*cc* 6ᵃ).

a) ohne betonung des feisten (*s. auch die belege unter* 3 *a*):

inn dem verschwand das gespenst
und liesz ausz seynem wenst
ein sehr ublen geschmack.
H. SACHS 4, 320, 1 *Keller;*

die gret würden im bauch ein stechen,
dasz eim der wanst drob möcht auff-brechen.
17, 414, 16;

sie schafft dir auch ein kleid an deinen werthen wanst.
PICANDER *ged.* 4, 275;

dasz ihm etliche thaler in der tasche wären gesünder gewesen, als den gästen das bier im wanste CH. WEISE *polit. näscher* (1686) 2; die ganze gesellschaft (*in dieser geschichte*) ist eine steife marionettennation, panzer, schnürbrüste und wänste, durchaus mit lumpen ausgestopft GÖTHE 38, 351 *Weim. ausg.*

b) wanst *in der bedeutung 'feister bauch', meist mit zusätzen* (*s.* 4), *doch auch ohne solche:* wanst, *feyste und grösze des bauchs, pantices* DASYPODIUS 452ᵃ; der wanst, füllbuch, *venter, Bacchus* MAALER 484ᵃ; *abdomen, venter pinguis* STIELER 2427; wanst, wampe, dicker bauch, *pens, buik* KRAMER (1719) 259; *abdomine tardus,* der für seinem wanst nicht wohl kan fort kommen BAS. FABER *thesaurus ling. lat.* (1692) 6, *ähnlich* STEINBACH 2, 933; wamms, wansch, wantsch, *schmerbauch* STALDER 2, 433; wangst, *schmerbauch, auch schwangerer leib* MARTIN-LIENHART 2, 840; wangst, *bierbauch* VOLLMANN (GRÄSZLI) *burschic. wb.* 496; Christine . . . schikte zum nächsten prediger . . . er kam, oder vielmehr sein wanst kam vor ihm, ins zimmer HERMES *Sophiens reise* (1769*ff.*) 5, 192; ob er (*der Serer*) gleich das dreyfache kinn und den wanst seiner landsmännin reitzender finden würde WIELAND 1, 152 (*Agathon* 3, 5);

wie jener seinen wanst läszt in ein schnürleib zwingen.
CANITZ *ged.* (1734) 253;

und fehlt ihm (*dem gemälde des stolzes*) ja noch was an ähnlichkeit,
so gieb ihm Calchas kropf, und wanst, und priesterkleid.
HAGEDORN *poet. werke* (1769) 1, 152;

dasz Laar nur müszig geh, wie kann man dieses sagen?
hat er nicht schwer genug an seinem wanst zu tragen?
LESSING 1, 27;

wo die dumme, plumpe freude
mit dem wanst, nicht mit dem munde lacht.
GOEKINGK 1, 47.

3) *verbalverbindungen.*

a) *der* wanst *als angriffsobject* (*ohne betonung des feisten*).

α)
zu Olten auf der gassen
ward er gegriffen an;
beim wanst thät man ihn fassen:
woher, meineider mann?
schweiz. volkslieder 49, 17 (1653) *Tobler.*

β) in, durch *c. acc.:* man hat ihm eins in den wanst gegeben, *un coup dans la panse* RONDEAU; Amasa hatte nicht acht auff das schwert in der hand Joab, und er stach in damit in den wanst, das sein eingeweide sich auff die erden schüttet 2. *Sam.* 20, 10; volgt er dir nit nach, so gib im die feüst in den wanst, oder stich im ein aug ausz BOLTZ *Terenz deutsch* (1539) 161ᵃ (*Phormio* 5, 8, *v.* 988); dasz er . . . einem . . . die sebel von der seiten wegriesz, und selbte beyden in den wanst stiesz LOHENSTEIN *Arminius* 1, 427ᵇ;

und dann die hand heimlich ausreckt,
und ihm ein schwerdt in sein wanst steckt.
FRISCHLIN *deutsche dichtungen* 111;

und da sie solten jetzt gebrauchen lantz und wehre,
nur zur beförderung des heilgen glaubens lehre,
so rennen ihnen sie die selbst in wanst hinein.
D. V. D. WERDER *Ariost* 17, 65, 3;

aber wenn sie mir ihren bratspiesz durch den wanst gejagt hätten FR. L. SCHRÖDER *dram. werke* (1831) 3, 48.

γ) in *c. dat.:*

zurück, und rühr' ihn noch mit einem finger an,
wofern dich's jückt mein schwert in deinem wanst zu fühlen.
WIELAND 22, 22 (*Oberon* 1, 34, 5);

laut aufjauchzend sprach Lykaons herrlicher sohn nun:
tief getroffen im wanst (*κενεών*)! du wirst es, däucht mir, nicht lange
mehr verschmerzen. BÜRGER 224ᵃ (*Il.* 5, 284);

o dasz du ihn (*den speer*) ganz im wanst (*χρόϊς*) erst hättest!
238ᵃ (22, 286).

δ) *accusativisch:*

solt ich dir zerreiszen dein wanst,
du feindselig schendtlicher glaub?
H. SACHS 6, 179, 20 *Keller;*

es hat Heraclius höchst-rühmlich sich gerochen,
weil er den geilen wanst des Phocas durchgestochen.
ZIEGLER *asiatische Banise* (1689) 905;

und ehe ein mensch sich's versah stach er dem thäter den wanst durch und durch GÖTHE 43, 140 *Weim. ausg.;* er durchstach ihm weichen und wanst NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 456.

b) sich den (wohlgenährten) wanst mit der hand streichen, *meist als zeichen satter zufriedenheit und selbstgefälligkeit:*

zuletzt so fuhr er (*der bauernstolz*) auf, strich krächzend wanst und bart.
J. J SCHWABE *tintenfässl* (1745) 23;

indem er mit der rechten hand seinen wanst und mit der linken seinen knebelbart strich WIELAND 6, 42 (*gold. spiegel* 1, 1); wenn ich denke, dasz . . . der bettelkerl hier säsze . . . und sich dann hinstreckte in den sorgenstuhl und sich den wanst striche am werkeltage RAUPACH *dram. werke ernster gattung* (1835*ff.*) 3, 186.

eine andere geste:

ich bin, sprach herr von Pilz, vom ältesten geschlechte!
und stemmt an seinen wanst die linke und die rechte.
BOIE *bei* WEINHOLD *Boie* 324.

c) auf die nahrungsaufnahme bezügliche wendungen.

α) den wanst, die wammen füllen, *empirsi la pancia* KRÄMER 1209; nachdem er nun seinen wanst gefüllet, oder foll gefressen hatte LUDWIG 2382;

der dût eym narren an die schû,
der weder tag noch nacht hat rûw,
wie er den wanst füll, und den buch
und mach usz im selbs eyn wynschluch.
S. BRANT *narrenschiff* 18, 3 *Zarncke;*

die zwen köch gingen auch ihr stras,
zu füellen ire wenster.
H. SACHS *fab. u. schwänke* 4, 14, 5 *Götze-Drescher;*

ich füll mein wanst, und wasch mein kragen,
lasz weib und kind am hungrtuch nagen.
werke 17, 147, 27 *Keller-Götze;*

füll den wanst und stopff den magen.
WICKRAM 4, 54, 1619 *Bolte;*

füllest vom bier so voll dein wanst,
das du nicht wider naus her kanst.
EYERING *prov. cop.* 2, 7;

aber nachdem der kyklop den mächtigen wanst sich gefüllet
fressend das menschenfleisch, und gelöscht vom lauteren milchtrunk.
VOSS *Odyssee* 9, 296;

denk, was das heiszt,
den wanst sich füllen, sich den rücken kleiden
mit so unsauberm laster!
Shakespeare, maasz für maasz 3, 2;

die bauchdiener und freszlinge . . ., die durch das predigen nichts suchen, denn das sie genug haben und yhren wanst füllen LUTHER 24, 191, 32 *Weim. ausg.;* nicht zufrieden sich den wanst so voll zu stopfen, bis nichts mehr hinein wollte WIELAND *Lucian* (1788) 3, 43; wenn er bey jemanden zu gaste ist und sich den wanzen voll friszt und säuft SCHUMMEL *spitzbart* (1779) 89. in den wanst stopfen, stecken: wie sie dann zû disputieren pflegen, was gesundt oder ungesundt ist, und nur die gûten biszlein in iren wambst stecken LINDENER 125 *Lichtenstein;*

thu nicht alles, ob du schon kanst
füll nicht alles in deinen wanst.
KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 199 *Österley.*

β) den wanst nähren, mästen, pflegen, für ihn sorgen *und ähnliche wendungen, in denen zuweilen die weitere bedeutung 'leib, leibliche wohlfahrt' (vgl. 5) durchscheint:* der nur auf seinen wanst dänckt, *abdomini tantum natus* STEINBACH 2, 933; er ... leszt yhm ander fur erbeyten, und weydet seynen wanst von der andern schweysz und blut LUTHER 12, 108, 23 *Weim. ausg.*; (*die mönche*) erbeyten nicht, aber verzeren gleichwol blut und schweys der armen, welche das brod ym hause nicht haben, die mussen yhren wanst mit aller fulle erneeren 23, 594, 1;

nun Eulenspiegel kam auff morgen
und wolte seinen wanst versorgen,
wolt sein beym pfeiffenmacher gast,
er hett ein weil darauff gefast.
FISCHART *Eulenspiegel v.* 8701 *Hauffen*;

er (*ein säufer*) pfleget seinen wanst, verschluckt den besten wein.
vernünft. tadlerinnen (1725*ff.*) 2, 56;

wer eine blut'ge thränenfluth
aus wittwenaugen presst,
und seinen fetten wanst vom blut
zertretner waisen mäst't.
SCHUBART *ged.* (1825) 1, 193;

Michel! fürchte nichts und labe
schon hienieden deinen wanst.
HEINE 1, 318 *Elster.*

d) der wanst schwillt, strotzt, spannt, platzt, schrumpft ein, schmilzt *u. ä.*: wann es (*das thier*) sich schon so voll gefressen, das im der wanst wie ein trumm strotzet und spannet FISCHART *ehzuchtbüchlein* 250, 7 *Hauffen*; wer so sich stopft, wie du dich gestopft ... er trägt den tod in seinen eingeweiden, darum verschone mich mit deinem platzenden wanst RÜCKERT *werke* 11, 322;

denn unser küchen und prebend
uns (*den pfaffen*) werden fast an allem end
des Böhmer-lands enzogen.
daher manchem der feiste wanst
thut merckich sehr abschmelzen.
SOLTAU *volksl.* 463 (1622).

4) *adjectivische und andere bestimmungen.*

a) unersättlich, übersättigt, unlustig: ein vielfrasz, dessen unersätlicher wangst nicht zufüllen ZINKGREF *apophth.* 2, 92; es ist nicht eyn überdrüssiger trungk, macht nicht eyn unlustigen wanst LUTHER 34, II, 189, 20 *Weim. ausg.*; ein überdrüssiger wanst 189, 9.

b) voll, gefüllt, beladen:

denn meszig bey dem glück und vollen wanste seyn
erfodert kluge sinn' und starcke riesenbein.
RIST *poet. lustg.* H 3[b];

gewisz, weil Nero nichts als blutt gewohn't zu trincken,
wird sein gefüllter wanst ein reicher spring-brunn seyn.
LOHENSTEIN *Epicharis* 115, 369;

sie (*die welt*) raubt sein (*gottes*) wort und lehre,
sein ordnung und befehl und setzt an dessen stat,
was ihr gevöllter wanst zur zeit getraumet hat.
LOGAU 1, 3, 33 (*s.* 62 *Eitner*);

da ein beladner wanst mit angst die ruhe sucht,
die ihn mit recht, wie er die arbeit, stets verflucht.
WEICHMANN *poesie der Niedersachsen* 5, 223;

nach der schale tappen trunkne, überfüllt sind kopf und wänste.
GÖTHE 15, I, 244 (*Faust II,* 10036) *Weim. ausg.*;

er kan sich der ehelichen liebe ... gebrauchen ... niemals mit vollem wanst HARSDÖRFFER *der teutsche secretarius* 1, Gg 6[b]; wenn das nicht geschlafen, und nicht den wannst voll hat, so ist das eine abgelaufene uhr v. KOTZEBUE *dram. werke* (1837) 3, 145.

c) fett, feist, gemästet: Polyphagia ... mit iren auffgeplasenen pfeifferbacken und dem faiszten grosen wanst FISCHART *podagr. trostbüchlein* 28, 4 *Hauffen*;

hie lyt eyn herr, ist woppens gnosz ...
und wer hie zücht eyn feyszten wangst,
des spiszt syn wäpner aller langst.
S. BRANT *narrenschiff* 83, 135 *Zarncke*;

messen, jarzit, vigilg und sölich gespenst,
das füllt und macht uns gar grosse feisze wänst.
N. MANUEL *ablaszkrämer* 342 *Bächtold*;

einen gemästeten wanst haben GERSTENBERG *schlesw. lit. briefe, forts.* 308, 20 *neudr.*

d) dick, breit, schwer: dicker wanst, *tripaccia, ventrone* KRÄMER 1209; breiter wanst SCHOTTEL 1117; der mit dem nachnahmen von seinem dicken wangst ... Physcon, das ist, der vollwangst, genennet wurde DANNHAWER *catechismus milch* 2, 440; wie ihr mir ma tante gehen beschreibt, so würde ich i. l. nicht mehr folgen können mitt meinem schwehren wanst ELISABETH CHARLOTTE v. ORLÉANS (1676—1706) 405 *Holland*; wenn ihr klagen wollt mit den dicken wansten, was sollen wir thun, die an den knochen nagen? W. ALEXIS *der falsche Woldemar* (1842) 1, 55;

was zeiget uns dann an dein (*des Bacchus*) dicker feister wanst?
OPITZ *teutsche poemata* 202 *neudr.*;

wo man ... nichts aus gottes wort so säuberlich erkläret, als was den dicken wanst der kirchenbäuche nähret.
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 125.

e) glatt, gespannt, gedunsen *u. ä.*: der mensch dient alleyn, damit sein wanst und balg glatt werde S. FRANCK *sprichwörter* (*Frkf.* 1541) 2, 31[a];

dir wahrheit sagen, o kahlkopf
dir, dem der glatte wanst zwei faustbreit vornen hinausragt?
HERDER 26, 287 *Suphan*;

mit aufgedunsnem wanst und fetten backen
erscheint der feldherr nun.
GRIES *Ariosts rasender Roland* (1804) 1, 162;

sie reden alle durch die nasen,
haben wänste sehr aufgeblasen,
und schnauzen jeden Christen an.
GÖTHE 16, 68 (*pater Brey* 213) *Weim. ausg.*;

der gespannte wanst bei fressern RUMPELT *Plenks lehr gebäude v. geschwülsten übers.* (1769) 3; man sieht viel runde gesichter und ausgefüllte wänste NICOLAI *reise durch Deutschland* (1783*f.*) 5, 292.

f) rund, viereckig, unförmig *u. ä.*:

gegen einen gehörnten, weitmauligen Silen
mit rundem wanste.
WIELAND 4, 153 (*Amadis* 8, 13, 4);

ich sehe das blut meines Leanders ... an ihrem viereckigen wanste HAFNER *lustspiele* (1812) 2, 46; so ein unförmlicher wanst ist nicht natur, ist vermuthlich ein magazin kontrebander waaren LANGBEIN *schriften*[2] 6, 129.

g) das merkwürdigste an seiner person war ein wanst von einer so majestätischen peripherie, dasz ihm die grösten monarchen seiner zeit hierin den vorzug lassen muszten WIELAND 12, 148 (*don Sylvio* 6, 1); *vgl.*: dasz der eine sein ansehen der lächelnden miene zu danken hat ...; ein andrer der ansehnlichen periferie seines wanstes 1, 161 (*Agathon* 3, 5).

5) *bildliche verwendung.*

a) *schon in mehreren angeführten belegen (s. besonders* 3 c *β) stand* wanst *als symbol des üppigen leiblichen wohlergehens, doch immer noch in anknüpfung an wirkliche nahrungsaufnahme; weiter von dieser vorstellung entfernt sich* wanst *als bild der unersättlichkeit des habgierigen, das besonders* LUTHER *liebt*: (*der geizige*) knüpft ainen acker an den andern ... ainen zinsz an den andern und allenthalben wo er mag, da raubt er als in seinen wanst KEISERSBERG *schiff der penitentz* m 4[a]; er hat heuser zu sich gerissen, die er nicht erbawet hat. denn sein wanst kund nicht vol werden, und wird durch sein köstlich gut nicht entrinnen *Hiob* 20, 20; wem kömets zu gute, das dise zigel gestrichen werden? fette wenste werden draus, unsere güter werden uns aus dem beutel genomen, wir sind des bapsts zigelstreicher, er hat seinen wanst gemestet und gefüllet von unsern gütern LUTHER 16, 76, 28 *u.* 30 *Weim. ausg.*; der romisch geytz und raubstul ... eylet nach seinem unsettigen wanst, das es sie (*die lehen*) auffs kurtzst hynein reysze 6, 420, 14; gott hat die geitzigen so gehengt an iren wanst, das sie ires ergeitzten guts nimer satt noch fro werden konnen 32, 310, 4; was mugen sie hie tzu sagen, denn das sich yhr geytziger wanst schemen musz, das er alszo genarrt hat mit gottis worten 8, 351, 21; *vgl.* geitziger wanst *'geizhals' unter* 7;

ich suche geitzig nicht zu füllen
mit grossen gütern meinen wanst,
wenn ich nur meine noth kan stillen.
S. DACH 800 *Österley*;

mit fliehen du ihn (*Herodes*) jagen kanst,
zu schanden machst sein reichen wanst,
dein armut und dein wiegen klein
zustört macht, reich und reichthumb sein.
SELNECCER, *Wackernagels kirchenlied* 4, 327 (456, 5).

b) *der aufgeblähte* wanst *als bild des hochmuts* (*vgl. oben* 2 *b* HAGEDORN *und* wanstig *'stolz'*): er leufft mit dem kopff an in (*gott*), und ficht halsstarriglich wider in. er brüstet sich, wie ein fetter wanst, und macht sich fett und dick *Hiob* 15, 27, *ähnlich ps.* 73, 7;

mir ist ja noch so wol,
als dem der wanst zerschwüllt, dieweil er hoffart voll
LOGAU 1, 8, 19 (*s.* 164 *Eitner*);

und so wird der arme mensch oftmals durch sein gut verleitet, bläst den wanst von hochmuht auf.
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* (1657) 2, 49;

wenn sein wanst von hoffart schwillet,
wird sein wünschen gleich erfüllet.
v. CANITZ *ged.* (1727) 31;

der ausgespannte wanst, den hochmuth aufgebleht,
strafft offt ein hengend haupt das ruhm und pracht verschmäht.
PIETSCH *geb. schriften* (1740) 189;

er schwillt *von schmeicheleien:*

was kümmert dich sein (*des thoren*) dutzend gäste,
nachsinnend, wie es ihm den wanst
mit schmeicheleyen und mit lügen mäste?
GOEKINGK 3, 123.

c) *er* birst *vor neid und zorn:*

bruder, meine mich mit treuen,
so du treu es meinen kanst!
Zoilus sein falscher wanst
berste, wie er will, von neuen!
FLEMING 1, 329, 33 (*oden* 4, 4) *Lappenberg;*

aber er (*der teufel*) musz doch dem wort (*gottes*) bisz-weilen weichen, und wenn ihme gleich sein hellischer wanst darüber zerbersten solte SANDRUB *kurzweil* 56 *neudr.*

d) der wanst, *das becken* des meers:

das meer will auch den rausch nicht fliehen,
sondern es pfleget ohn ablasz
brait tiefle flüssz und bäch ohn masz
garauszend in den wanst zu ziehen.
WECKHERLIN *ged.* 1, 502, 24 *Fischer.*

6) *sprichwörtliches und redensarten:* auff vollen wanst folget der dantz FISCHART *Garg.* 347 *Alsleben;* und ihnen (*den habgierigen*) die augen weiter seyn, denn ihr dicker wanst KIRCHHOF *wendunm.* (1587) 293ª (pantzen 1, 362 *Österley*); nun, so soll das heilige kreuzdonnerwetter dem verfluchten kerl in den wamst fahren LAUKHARD *leben u. schicksale* 2, 11; nachdem er viele tausend schock teufel . . . den Hallischen philistern in den wanst gewünscht hatte 2, 226.

7) *die übertragung des namens eines körpertheils auf den besitzer ist ganz gewöhnlich, doch meist nur in zusammensetzungen, vgl.* dickbauch, krummbein, groszmaul *u. dgl., so auch* dick-fett-freszwanst STEINBACH 2, 933; freszwangst, füllwangst MARTIN-LIENHART 2, 840; fraswanst HENTRICH 13; *aber auch das simplex* wanst *kann allein oder mit hinweisenden zusätzen 'fetter mensch, schlemmer, der völlerei ergebener' bedeuten; den bedeutungsübergang verdeutlichen belege wie:* wann er nit reden künde, so hielt er ihn für ein wangst oder auffgeplasznen schlauch S. FRANCK *chronica zeytbuch* (1531) 99ᵇ; Stilpos degen hat einen abscheu vor allen leuten die blosz wanst sind KLINGER *theater* (1786 *ff.*) 3, 256; so musz man sich . . . vor leeren köpfen und vollen wänsten bücken v. KOTZEBUE *dramat. werke* (1827) 1, 28. *auch die* 5 *b mitgetheilten bibelstellen leiten zum persönlichen gebrauch über.*

a) wangscht, *schelte für korpulente personen jahrb. f. Elsasz-Lothr.* 4, 47 (*Zornthal*); die untrewen wenste und unzüchtigen freszling und vollen bauchdienern, die stettigs im quas und sause ligen MATHESIUS *Sarepta* 152ª; es müssen die armen unterthanen offtmals schmachten und hunger leiden, auff das solche wenste in aller fülle leben MILICH *schrapteufel* J 2ª; begegnet mir ein rechter wanst, mein' ich, den säh' ich schon am pfahl braten GÖTHE 8, 212 (*Egmont* 2) *Weim. ausg.;* ich will den wanst (*the guts, den wohlbeleibten Polonius*) ins nächste zimmer schleppen *Shakespeare Hamlet* 3, 3; der behaglich schmunzelnde wanst (*der dicke wirt*) rückte den brüdern . . . einen tisch zurecht GUTZKOW *ritter vom geist*² 1, 72;

des römlings trotz hast du gebeugt,
verscheucht die heuschreckenschwärme
betender wänste.
SCHUBART *gedichte* (1825) 3, 15.

als fingirter eigenname: aber was haben sie denn gesehen, sagte Wanst (*ein kurzer dicker mann*) WIELAND 19, 33 (*Abderiten* 1); *Falstaff.* wetter! werden sie uns nicht ausplündern? *prinz Heinrich.* was? eine memme, sir John Wanst? (*sir John Paunch*) *Shakespeare Heinr. IV., 1. th.* 2, 2;

was heiszt das für ein leben führen,
sich und die jungens ennuyiren?
lasz du das dem herrn nachbar Wanst!
was willst du dich das stroh zu dreschen plagen.
GÖTHE 14, 87 (*Faust* I, 1838) *Weim. ausg.*

b) *mit verdeutlichenden zusätzen:* die müszigen, faulfreszigen wenste, als solten sie sitzen und warten, wenn er (*gott*) in eine gebratene gans liesze inns maul fliegen LUTHER 32, 472, 30 *Weim. ausg.;* so vil . . . fauler wenste, schlampamper, und bauchdiener MATHESIUS *Sarepta* (1571) 65ª; er hielt einen albinischen ketzer bei sich, der . . . mönche und pfaffen als faule wenste verdampt HENNENBERGER *preüsz. landtaffel* (1595) 297; lasz es seyn, dasz faule und dikke wanste . . . unter den tausenden dieses standes sind SCHUBART *leben u. gesinnungen* 1, 144; das der vol wanst dem gůten Lasaro die brösamlin von seinem tisch abgefallen versagt hat WICKRAM 2, 150, 33 *Bolte;*

das üch gott straff, ir vollen wänst!
kennendt ir nůt dann suffen und fressen,
so můsz ich üch die kutten messen.
schweiz. schauspiele 2, 151, 1030 *Bächtold;*

ein fetter wanst, *ventrosus, aqualicus* STIELER 2427; *a paunch-bellied man* LUDWIG 2382;

geduld ist zwar die kost, davon sich arme nähren;
doch wird kein fetter wanst sich sehr davon beschweren.
LOGAU 1, 9, 92 (*s.* 204 *Eitner*);

wenn er gehet als ein fetter wanst, ändert den tritt und greifft ins pflaster WESTPHALEN *hoffarts teuffel, theatr. diab.* 2, 8ª; eine reiche saw, ein grober ochse, ein fetter wanst MATHESIUS *Syrach* (1586) 127ª; die . . . im brod der armer burzländischer pauren ausgemästete feiste wänz und raubische kriegs-gorglen, die dragoner *quellen z. gesch. d. stadt Kronstadt* 4, 277, 24 (1663); wir neuern bilden, zum theil noch, den Bacchus als einen fetten wanst LESSING 8, 244; gewisz liegt der fette wanst Pomponius auf seinem sopha und schwelgt KLINGER *theater* 3, 330; man darf aber nur die alten, fetten wänste von generalen ansehn, in deren hände dieses vortreffliche werkzeug (*das heer*) gegeben ist VISCHER *briefe aus Italien*⁴ 11;

ist wol ein diker wanst in solcher heldenzunft?
GROB *dichter. versuchg.* (1678) 144 (14, 7);

sie ligen und mesten sich mit solchem ungerechten erworbenen gute wie die dikken wänste, und tollen auch vollen mast-säue *Reinicke fuchs* (*Rostock* 1650) 126; kaum hatten sie sich in eine eiche gesetzt, . . . als ein dicker wanst in fränkischer kleidung schwerfällig zu ihnen herantrat GUTZKOW *werke* (1872 *ff.*) 6, 111; er bildet ihm ein, wir sollen uns vor der menge seiner ausgemästeten wänste fürchten BUCHOLTZ *Herkuliskus* (1665) 30; (*in den bädern musz man*) alle augenblicke irgend einem aufgedunsenen wanst aus dem wege gehen WIELAND *Lucian* 1 (1788) 48.

c) wanst *'habgieriger'*, geiziger, reicher wanst (*vgl. oben* 5 a): und ist kurtz kein unterscheid unter einem bettler für der thür und einem solchen leidigen wanst LUTHER 32, 310, 26 *Weim. ausg.;* das sind die rechten, die das evangelium reiche wenste heiszet, die inn groszem gut am aller wenigsten haben und sich nimer lassen gnügen an dem das in gott bescheret 308, 31; der geitzige wanst (*Alexander*) kunde nicht von einer welt sat werden, er hette ein weit hertz, wolt noch mehr welt darein fassen 19, 304, 9;

'Neidhart': so gunstus auch, ausz eyffers brauch,
eim andern nit, du loser wangst.
HOCK *blumenfeld* 4, 7.

'hochmütiger' vgl. 5 *b:* in seide, gold und sammet herein prangen, wie der reiche wanst im Luca MATHESIUS *Syrach* (1586) 3, 33ᵇ;

denk, dasz du fallen kanst,
du aufgeblasner wanst.
KNITTEL *poet. sinnsprüche* 151.

d) *schimpfwort im allgemeinen, auch ohne beziehung auf wohlleben und üppigkeit:*

diu frowe begunde in (*den schwiegervater*) níden.
er wart ir in den ougen unmêr,
sie sprach 'ich mac den wanst gelíden niht'.
meisterlieder der Kolmarer hs. 72, 49 *Bartsch;*

wer es (*gottes wort*) verachtet, der verachte es imer hin und bleibe ein wanst und sawe, wie er ist, bis auff den tag, da in gott schlachten wird und dem teufel einen braten zurichten im ewigen hellischen fewr LUTHER 6 (1557) 35[b]; da rollen lauwinen von kernwörtern . . . hölle, speyen, tunpahl, wanst und esel . . . dahin LICHTENBERG *nachlasz* 101, 10 *Leitzmann. jetzt thür.* wanst *'kerl'* HERTEL 253; *in zusammensetzungen:* dürrwanst *ebda;* dreckwanst, sauwanst *in Leipzig;* lausewanst JECHT 121. *scheltwort für kinder in Hessen, Thüringen und Obersachsen, schon bei Stieler* 2427 *matres Erfurtenses liberis succensentes ajunt:* du siecher wanst! *'überfütterter kleiner junge'* SCHULTZE *idiot. der nordthür. ma.* 46; *'kleines ungezogenes kind'* DÖRING *Sondershäuser ma.* 2, 86. LIESENBERG 217; BAUER-COLLITZ 111[b], 211[a]; *auch in Leipzig, plur.* wänster, *oft nicht bös gemeint, doch derber als das gleichbedeutende* balg (*s. d.*); *vgl. auch* panze *th.* 7, *sp.* 1428.

8) *auf dinge übertragen:* 'wanst *heiszt (beim riemer) der ort an dem körper des kummets, wo er hinterwärts am breitesten ist'* JACOBSSON 8, 140[a]; zerrwanst *'ziehharmonika'* HERTEL 253. DÖRING 2, 86. OSTWALD *rinn steinsprache* 170.

WANSTADER, *f. schlagader des gekröses; man unterschied die* obere *und* untere HYRTL *deutsche kunstworte der anatomie (beleg aus dem 17. jh.).*

WANSTARTIG, *adj.:* Leo des zehnten bild von Raphael ist geschmeichelt; auf münzen und medaillen erscheint er weniger geistig in seiner ganzen wanstartigen fülle H. GRIMM *Michelangelo* 1, 371.

WANSTBAUCH, *m. tautologische verstärkung von* bauch:

voñ leuten deiner hand si rét,
von weltleuten di so lang leben,
welch' yrn tail han in disem leben
sich zù mesten ânt wærden fét.
aus deinem schatz reichlich gelüngën
ynen fyllest yren wanst-bauch.
MELISSUS *psalmen* 57 *neudr.*

WANSTBRUCH, *m. einen theil des* wanstes, *ersten magens, enthaltender bauchbruch bei wiederkäuern, besonders beim rindvieh, hernia ruminis, gastrocele. encyklop. der ges. thierheilkunde* 11, 245[a].

WÄNSTCHEN, *n.:* dein wänstchen hat einen besonders spitzfindigen charakter GÖTHE 9, 175, 94 (*Romeo* 1, 3) *Weim. ausg.;* wenn ich's essen hätt', fügte er mit einem humoristischen schlage auf sein wänstchen hinzu, wenn ich's essen hätt', ich wäre so viel ein freudiger kerl! STEUB *drei sommer in Tirol* 1, 203;

und die mutter mit gefallen
schauet ihres sohns gedeihen,
wie das feiste wänstchen schwellet.
HEINE 2, 53 *Eleter.*

WANSTDIENER, *m. auf leibliche wohlfahrt erpichter, schlemmer:* welche alle mit einander lauter bauch- und wangstdiener sind (*omnes mera abdominis mancipia*) COMENIUS *janua* (1644) 264.

WANSTEL, *m. dicker bauch* HÜGEL 185. *vgl.* wamstel.

WANSTEN, *verb. den wanst vollstopfen, unanständig, viel, gierig essen:* wanste HUNZIKER 288, wangste, wangstle SEILER 309, wangste MARTIN-LIENHART 2, 840, wamschen, wanschen, wantschen STALDER 2, 433, *in Bern* wantsche (*beeinfluszt von* bantschen, *s. d.*) FROMMANN 4, 149; *dazu* wansti *'vielfrasz'* HUNZIKER, wangsti, wangstli SEILER.

WANSTHAFT, *adj. dasselbe wie* wanstig STIELER 2427.

WANSTIG, *adj. einen fetten bauch habend, wohlbeleibt: ventroso, corpolento* KRÄMER 1209; *pançu, ventru* POMAI 337; *ventrosus* STEINBACH 2, 933. *mit umlaut* wänstig: *ventrosus,* dick-, grosz-, dürr-wänstig STIELER 2427 (wanstig *praepinguis ebda*); *paunch-bellied* LUDWIG 2382; ein wänstiger leib, *un gros pançu* RONDEAU. *bei* LEXER 250 wantschik *'dick aufgedunsen', auch 'wacker', in Bern* wantschig *'gefräszig, gulosus'* FROMMANN 4, 149, *diese formen sind von* bansch (*s. d.*), bantsch *beeinfluszt, s. auch* wantschen (*unter* wansten) *und* wandschig. *belege:* qui se ipsos obtulerunt in claustris, wenstigen, stinckenden sack besszer machen LUTHER 17, I, 57, 29 *Weim. ausg.;* ich fuhr auf dem postwagen, auf dem ein rundköpfiger und wanstiger franziskaner sasz SCHUBART *leben und gesinnungen* 2, 1; der ganze wanstige mann zitterte HERMES *Sophiens reise* 2, 273; auch zum soldaten fordert Vegetius einen mäszigen bauch; und Stewech bemerkt, dasz wanstige krieger von den feldherrn bestraft wurden VOSS *Virgils ländliche gedichte* (1800) 4, 761; *Mephistopheles zu den dickteufeln vom kurzen, g'raden horne:*

nun wanstige schuften mit den feuerbacken!
ihr glüht so recht vom höllenschwefel feist;
klotzartige, kurze, nie bewegte nacken!
GÖTHE 15, I, 319 (*Faust* II, 11656) *Weim. ausg.*

von dingen 'umfangreich, strotzend': wenn der gute schlittweg nicht wär, möchte so ein paar ochsen diesen wanstigen mostplutzer (*mostfasz*) nicht vom fleck kriegen ROSEGGER *schelm aus den Alpen* 1, 202; dann hatte er einen langen, braunen lodenrock an, dessen . . . zwei grosze seitentaschen schwer und wanstig niederhingen, weil der mann sein hab und gut drin herumtrug *idyllen* 184. *übertragen 'stolz, aufgeblasen':* wänstig, *superbus, inflatus* STIELER 2427; ein gelächter, welches die wanstige kritik nur immer aufschlagen kann HERMES *Sophiens reise* 4, *vorrede* VI. *davon* wänstigkeit, *f.* LUDWIG 2382.

WANSTKAPPE, *f. kappenartige aufblähung des ersten rindermagens, die durch den* wanststich *beseitigt wird; dieselbe stelle heiszt eingefallen* hungergrube, hungerlücke HÖFLER 258[b].

WÄNSTLEIN, *n.:* kuttel-fleck, wammen und wänstlein auf allerhand arten zuzurichten *die curieuse köchin (Nürnberg* 1706) 135.

WANSTPFEILER, *m. pfeiler der muskelhaut, durch die bei wiederkäuern die beiden* wanstsäcke *noch deutlicher geschieden werden encyklop. der ges. thierheilk.* 6, 239[a].

WANSTSACK, *m. auch* pansensack, *einer der beiden theile des ersten magens der wiederkäuer encykl. der ges. thierheilk.* 6, 239[a]: das grosze (*netz*) . . . beginnt in den rinnen zwischen den beiden wanstsäcken G. MAY *das rind* 1, 91.

WANSTSORGER, *m.:* da möchte man . . . sagen: schuster bleib bei deinem leisten, seelsorger, werde kein wanstsorger G. HAUPTMANN *die weber* (1892) 74.

WANSTSTICH, *m. stich in die* wanstkappe *der wiederkäuer, um gefährliche aufblähung entweichen zu lassen* G. MAY *das rind* 1, 357. KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1028[b].

WANSTWURST, *f. magenwurst* (?): *boldone, ventraglia, vd.* blutwurst KRÄMER 1209.

WANT, *n., auch f., tauwerk zur stütze der masten.*

1) *das wort gehört wie* wand *'tuch' (s. d.) mit groszer wahrscheinlichkeit zu* winden, *'das gewundene, geflochtene', weil die taue geflochten werden; kaum wird mit* FALK-TORP 426 want *als das um den schiffsrumpf gewundene, die kleidung des schiffes (wofür allerdings die collective verwendung sprechen würde) genommen werden dürfen.* BREUSING *die nautik der alten* 55 (*vgl. nd. jahrb.* 5, 17) *weist auf den ausdruck* das want ausweben (de wand uusweven *brem. wb.* 5, 177), *je zwei wanttaue durch webeleinen zu einer strickleiter machen, hin, doch kann dies nicht der ausgang der benennung sein.* want *ist aus der fries. oder nd. schiffersprache in die schriftsprache aufgenommen:* want, *n.* STÜRENBURG 324[a]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 150[b]. JOHANSEN 111, *ebenso ndl.* want (wand, *n.* KRAMER *holl.-deutsch* 506[a]); *daraus entlehnt dän.-schwed.* vant. *auffällig ist, dasz das wort erst so spät belegt ist, bei* SCHILLER-LÜBBEN *ist es nicht angeführt, doch hat* LÜBBEN *handwb. die nahestehende bedeutung 'fischnetz' (s. das folgende wort);* wantschiff (*s. d.*) *ist kaum hierher zu ziehen; der älteste beleg bei* KLUGE *seemannssprache* 821 *ist von* 1662. *das* t *für* d *mit auslautsverhärtung erklärt sich wol aus dem collectiven gebrauch im sing.* (*s.* 2); *der später gebildete plural lautet nd. ndl.* wanten, *diese form ist jetzt auch schriftsprachlich. über die schreibung* wand, *den gebrauch als fem. und den plur.* wände, *z. th. in anlehnung an* wand *'paries', s. sp.* 1489; *hier kann noch angeführt werden:* die lofwant *Zorgdrager grönländ. fischerei deutsch* (1723) 157; wand, *n.* HÜBNER (1727) 2064; RÖDING *und* BOBRIK *haben* want, *seltener* wand, *f.,* RÖDING *daneben n.;* wand, *f.* FULDA 570; wand, *n.* SCHÜTZE 4, 335; want, *auch* wand, *n.* GÖDEL 505; stehende wand in den

wanten *buch der erfindungen*[9] 8, 541; wante, *f.* SIEBS *Helgoland* 301; *sg.* wante *neben* want DABOVICH 1, 1168[b]; durch die wande (*plur.t*) MARTENS *grönländ. reisebeschr. bei* KLUGE *seemannssprache* 821.

2) *die collective bedeutung 'tauwerk' erscheint als die ursprüngliche, sie hat sich bis jetzt gehalten:* wand, *das tauwerk* HÜBNER *a. a. o.;* wand, mastwand, *aubans* RONDEAU; want, *das system von tauen* JACOBSSON 8, 140[a], *ähnlich* RÖDING 6, 866. BOBRIK 723[a]. STÜRENBURG. DOORNKAAT *a. a. o. auf erweiterte bedeutung weisen die erklärungen 'das aufgezogene geseile oder betackel eines schiffes'* KRAMER; *'schiffbesegelung, betakelung'* SCHÜTZE; *'ein schiff* unter die wand bringen *heiszt, es mit seinem nöthigen seilwerk, segel, anker, kabeln versehen, oder mit allem takelwerk beschicken'* JACOBSSON 4, 587[b], *darnach* ADELUNG. *andererseits verengt sich die bedeutung dadurch, dasz bei mehreren masten jeder sein* want (*s.* 4) *hat, schlieszlich bedeutet* want *auch die einzelne strickleiter oder das einzelne wanttau:* want, ein groszes schiffseil, *rudens, quo malus firmatur* STEINBACH 2, 925; wante, *f. seitentau* SIEBS *a. a. o.;* want, *n. strickleiter* JOHANSEN 111.

3) *öfter wird betont, dasz nur das seitliche tauwerk* want *heiszt, so bei* STÜRENBURG *und* GÖDEL *('nach der seite und nach hinten'* JACOBSSON 8, 140[a]) *vgl. auch* ein want, *'das ganze system von solchen tauen an einer seite des schiffs'* RÖDING 6, 866. (*diese einschränkung erleichterte die anlehnung an* wand.) *jetzt nennt man* wanten *das tauwerk vom schiffsbord zum mars und an den einzelnen stangenaufsätzen, während die taue von den stangenspitzen zum schiffsbord* pardunen *genannt werden, vgl.:* alle absätze der masten haben auf dem kriegesschiffe wände JACOBSSON 4, 587[b]; während die wanten und pardunen in der richtung querschiffs ausgespannt sind, wirken die stage in der richtung längsschiffs *buch der erfindungen*[9] 10, 660; *am schornstein:* wanten, pardunen des schornsteins auf dampfschiffen v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 830[b].

4) *es wird unterschieden: das* stehenbleibende *und das* bewegliche want (geseile), *het staande, het loopende want* KRAMER. VAN DALE[4] 1846; das takelwerk der schiffe, auf welchem es (*das drahtseil*) als 'stehendes gut' 'stehende wand' in den wanten zum verspannen der masten ... verwendung findet *buch der erfindungen a. a. o.;* backstage, fliegende wanten der untermasten einer segelyacht DABOVICH-HEINZ *ergzsbd.* 68[a]; steile wanten *heiszen die marspüttingstaue, an denen der hinaufkletternde nach hinten überhängt* BOBRIK 726[b].

die wanten *der einzelnen masten und stengen* (*mastaufsätze*) *werden nach diesen benannt: das* grosze want, *das* want *des groszen mastes, ferner* fock-, besahn-, groszes stengen- *oder* groszes mars-, vorstengen-, kreuzstengen-, groszes bram-, vorbram-, kreuzbramwant; *die* wanten *der untermasten heiszen* unterwanten, *die der stengen* oberwanten RÖDING 6, 868*ff.* BOBRIK 725*ff.;* blinde wand (want *der blindstenge, bugstenge*) JACOBSSON 4, 587[b], *darnach* ADELUNG; *ein paar zu einer strickleiter verbundene wanttaue heiszen* ein spann des wants RÖDING 6, 865.

5) *verbalverbindungen:* die wanten anlegen, *das auge* (*die schlinge*) *der wanttaue um den mast legen* RÖDING 1, 134. BOBRIK 53[b]; wanten auflegen, überstreifen, abnehmen, herunternehmen v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 831[a]; ansetzen (*spannen*) RÖDING 1, 42. BOBRIK 56[a]; die want schwigten, *durch querleinen, die schwigtings oder püttingstaue, im zickzack zusammenziehen und spannen* RÖDING 6, 870. 5, 539. BOBRIK 726[a]; ausweben *s. unter* 1.

6) *litterarische belege:* die lofwant stunde als eine saite gespannt, und dehnete sich so weit, dasz der grosze mast sich gleichsam als ein reif boge *Zorgdrager grönländische fischerei deutsch* (1723) 157; springt auf in die wanten und löst die marssegel! SMIDT *tagebuch eines nord. seemanns* (1830) 200; wenn er (*der passagier*) das deck wirklich einmal verläszt, um in die wanten zu steigen, hat er alle hände voll zu thun, sich nur selber festzuhalten GERSTÄCKER *ges. schriften* 2, 63; der junge bursche lief die wanten hinauf ..., um den befehl (*das marssegel auszubessern*) auszuführen 189; der capitain ... sprang ... ein paar schritt die besanwant hinan 141; *vgl.* hê löpt bî't want up as'n katte DOORNKAAT; auf dem vorderdeck ging es wild zu ... eine frau mit einem kinde auf dem linken arm hielt sich, in rauch gehüllt, mit der rechten hand in den wanten D. v. LILIENCRON *sommerschlacht* 121;

> land! so stöszet
> das schiffsvolk aus den ruf. und land!
> schreit es von top und bram und wand.
> IMMERMANN *Tristan* 378.

7) *redensarten:* hê wêt (wat) fan wanten, *er ist ein erfahrener schiffer* STÜRENBURG. DOORNKAAT; *auch ndl.* hij weet van wanten, *er weisz, wo Barthel most holt* SICHERER 1259; *'geld haben', auch 'eingeweiht sein in die geheimnisse'* CORNELISSEN *en* VERVLIET *Antwerpsch dial.* 1417, *hier auf* want *'fausthandschuh' bezogen:* weten wat en paar wanten kost; he is in't want, *er ist im gange, macht sich zu schaffen, auch er macht sich mausig* SCHÜTZE 4, 336, *auf* want *'gewand' bezogen 'wie in den kleidern, zur arbeit gerüstet', was durch die angabe bei* MOLEMA 476 *gestützt werden könnte* vroug in de woapens (*kleidung*) wezen, *früh aufstehen und zur arbeit fertig sein; ndl.* zijn staand en loopend want in orde brengen, *seine kleidung in ordnung bringen* SICHERER.

WANT, *n., seefischereigerät, an der nordseeküste (nd., fries., ndl.) gebräuchliches wort, wie das vorige zu* winden *gehörig und als strickwerk, netzwerk zu erklären; schon mnd.* want *'netz, garn'* LÜBBEN *handwb.* 554. *auch bei* COMENIUS *janua* (1644) 124: der fischer fischet im see ... mit dem fischernetz, zuggarn (wanten) und mit dem wurffgarn, *verriculo et tragula. beim häringsfang das gesamte netzwerk mit allen tauen und stricken:* wand RÖDING 1, 422; want *oder* wand, *das grosze netz auf häringsbüsen* BOBRIK 726[b]. *beim kabeljau- und schellfischfang seile mit schnüren und angeln* STÜRENBURG 324[a]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 510[b]; *bei* BLEY *onze zeilvischloepen*[2] (*Gent* 1910) 259 *werden die beiden als* hoekwant (*angelwant*) *und* netwant *unterschieden; bei* MOLEMA 576[b] *unbestimmt 'een vischtuig'. das* häringswant *wird nach sonnenuntergang* ausgeschossen (*vgl.* wandschieszer) *und vor sonnenaufgang* eingeholt RÖDING 1, 423. BOBRIK 157[b], *auch* ausgeschmissen (smît'd want ût DOORNKAAT *a. a. o.*).

WANT, *auch* WANTE, *m.* (*u. f.*) *fausthandschuh; ein germanisches wort, anord.* vöttr *m. aus *vantuz, 'handschuh'* FRITZNER[2] 3, 986, *norw. dial.* vaatt, *schw.* vante, *dial. auch* vatte, *dän.* vante; *als lehnwort aus dem fränkischen im romanischen, frz.* gant, *m., ital.* guanto, *span., port.* guante (*port. nur 'panzerhandschuh'*) KÖRTING *lat.-rom. wb.*[3] 1036; *im finnischen* vanttu, vantus *'wollhandschuh'* THOMSEN *übs. v. Sievers* 181. *für das deutsche ist das wort in der älteren zeit nur aus den lehnworten zu erschlieszen, besonders aus dem mlat.* wantus, *auch* wanto, wanta, *plur. auch* wantes (*mon. germ. hist., leg. sect.* 5, 405, 32): *wanti,* fustilinga STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 150, 56; *wanti vel cirotheci,* hantscuoha 3, 618, 20; *wanti et manices,* hantscuoha 3, 620, 35; *wantaos,* hantschuch 4, 111, 3; *'tegumenta manuum quos Galli wantos vocant, quos ad operis labore(m) solitus erat habere' vita St. Columbani cap.* 15, *mon. germ. hist., script. rer. Merov.* 4, 81, 20 (*mitte 7. jh.*); *'manitia, quae nos peregrina lingua wantos vocamus' vita Filiberti, das.* 5, 592, 18; *'tertio quoque anno sagum mihi provideant et wantes et calciamenta et fasciolas crurales' leges, sectio* 5, 405, 32 (*S. Gallen ende 9. jh.*); *in den Kasseler glossen: mufflas,* hantscoh; *wanz (afranz.),* irhiner (*'bocklederner'*) STEINM. 3, 11, 10; *'cervos ..., quorum de corio wantis sine fine fruaris' Waltharius* 1426. *über die symbolische bedeutung von* wantus *in der alten rechtssprache* GRIMM *rechtsalt.*[4] 1, 209; *noch jetzt schwedisch* slå vantarna i bordet, *bankerott machen,* lägga vantarna på, *in beschlag nehmen* HELMS[3] 452, *s. auch* gantus DU CANGE (1883) 4, 123; wantus 8, 401; chirotheca 2, 310. *das deutsche wort ist zuerst im 15. jh. im nd.* (*als dimin.* wanteke, *f.t*) *und ndl. belegt:* de bischop meende, Karlus hedde noch die wanteken; alzo ... blef se in der lucht behanghen KORNER *chronik bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 595; wante of moffels aen die hande of mantel, *mantus*(!) *horae belgicae* 7, 15 (*Antwerpen* 1490), *ebenso mantus* (*vermischung von mantellus und wantus*), wandt *in einem hd., aus dem nd. übersetzten glossar* DIEFENBACH *gl.* 348[a]. *auch später nur im westlichen nd., nfränk., mfränk. und rhfränk.* (*hier als entlehntes wort ohne verschiebung*

des t) *belegt:* want, wante, *pl.* wanten TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 510ᵃ; *pl.* wanten (*Helgoland*) FROMMANN 3, 30; want, *m., pl.* wanten, *'dicker fausthandschuh', daneben* wantje, jufferwantjes, *'wäntlein, jungfrauenhandschühlein, die oben offen und ohne finger'* KRAMER *holl.-deutsch* 506ᵃ; *im ndl. jetzt fem., das wol auf den überwiegenden gebrauch des pl. zurückzuführen ist:* want VAN DALE⁴ 1847, *mundartlich* wante, *f.* GALLÉE 51. DE BO² 1182; *wfries.* want DIJKSTRA 3, 406; wante, *chirotheca, manica, vulgo ganta* KILIAN 653; *pl.* wande (*Köln, Coblenz*) FUSZ 3, XXVIII; wande, *m.* (*sg. u. pl.*) HÖNIG² 199; wande (*Caub, Lorch*), wandsche (*St. Goarshausen, Kiedrich, Rheingau, anlehnung an* händsche *'handschuh'?*) KEHREIN 438; wande, *m.* PFISTER 329. *der pl.* wanten, matrosenwanten *auch aufgenommen von* RÖDING 6, 871. BOBRIK 727ᵃ. *erklärt wird* want *fast überall mit fausthandschuh, ohne finger* (*deshalb pl.* vingerlingewanten, *wanten mit besonderen abtheilungen für jeden finger* CORNELISSEN 1378), *mit je einem oder auch zwei daumen* (*damit sie naszgeworden umgedreht werden können*), *jetzt gewirkt, gestrickt oder aus wollstoff* (*fries*); *früher auch von leder* (*s. oben Waltharius*). *zusammenhang mit* winden *könnte dann angenommen werden, wenn mit* NOREEN *urgerm. lautlehre* 188 *das für zu erwartendes* d *eingetretene* t *aus einflusz des nasals erklärt wird* (*wie anord.* Grotti *'mythische mühle' zu ags.* grindan *'mahlen', anord.* Hrotti *ags.* Hrunting *'schwertnamen' zu ags.* hrindan *'stoszen'*). *andere sehen in* want *ein lehnwort aus dem keltischen.*

WANTAGS, *adv. s.* wandags.

WANTALIE, *f. fächer* SEILER 309; *vgl.* wänteline.

WANTEL, *f. häufiger* wäntel, wentel *'wanze', s.* wändel.

WANTEL, *f. schieber am schleusentor, als* fundell, funtal, *durchlaszventil an der saugpumpe, vulva, franz.* vantail MARTIN-LIENHART 2, 841.

WÄNTELINE, *f.* wäntelyene, *fächer, dimin. des ital.* ventola STALDER 2, 434; *vgl.* wantalie.

WANTENMATTE, *f. matte für die unterwanten* DABOVICH 1, 710ᵇ.

WANTENNEIGUNG, *f. épatement des haubans* V. HOYER *u.* KREUTER⁵ 1, 831ᵃ. DABOVICH 1, 871ᵇ.

WANTENSPREIZ, *m.* V. HOYER 1, 831ᵃ, wantenspreizung DABOVICH 1, 1168ᵇ, *dasselbe wie* wantenneigung.

WÄNTERICH, *m. der erpel, enterich:* wänerich, wänterich BRUNS *volkswörter der provinz Sachsen* 26; wantrich *oder* wenterich (*um Leipzig und Oschatz*) MÜLLER-FRAUREUTH *sächsische volkswörter* 39; *in der Altmark* wänack DANNEIL 243; *wol aus vermischung von* enterich *mit einem wort, das mit* w *beginnt, entstanden, vgl.* wetick, *enterich* MI 107; wedik, wederik, wedig FRISCHBIER 2, 460 (*mit hinweis auf litt.* wedikas *'führer'*), *nach* SUOLAHTI *vogelnamen* 425 *vom lockruf* wet *gebildet.*

WANTERIER, *m. unbesoldeter freiwilliger, frz. aventurier:* das er auch, der konig (*von Frankreich*), etlich wanterier annem *handschriftproben des 16. jahrh. nach Straszburger originalen* 1, *tafel* 29 A (*Straszburg* 1547).

WANTHUK, *m., pl.* wanthuken, *nach dem ndl.* wanthoeken (hoek *'haken'*), *leine mit angeln zum kabeljaufang* RÖDING 6, 87; *zu* want *'fischereigerät'.*

WANTKLAMPE, *f. klampe, klammer an einem* want *für das laufende tauwerk* RÖDING 3, 848. BOBRIK 120ᵃ. STENZEL 456ᵇ.

WANTKLOT, *m.*, WANTKLOTE, *f. cylindrisches, an einem wanttau befestigtes holz, in dem ein anderes tau läuft* RÖDING 3, 865. BOBRIK 399ᵇ. DABOVICH 1, 615ᵇ; *ndl.* wantkloot, *m.* VAN DALE⁴ 1846.

WANTKNOPF, *m., ndl.* wantknoop 1) *knoten zur verbindung eines gesprungenen wandtaues,* wandknopf RÖDING 3, 882. CAMPE. 2) *knoten zur anlegung eines wanttaues um den top der masten* RÖDING 884, *um das durchschlüpfen durch ein loch zu verhüten* BOBRIK 407ᵇ, *er unterscheidet den* einfachen *oder* englischen *und den* doppelten *oder* deutschen wandknopf.

WANTKNOTEN, *m.* 1) *dasselbe wie* wantknopf 1 STENGEL *seemänn. wb.* 204ᵃ. 2) *dasselbe wie* wantknopf 2: englischer (doppelter), gewöhnlicher (einfacher) wantknoten DABOVICH 1, 619ᵃ.

WANTLEITER, *f., auch* Jakobsleiter (*strickleiter*) der wanten, *échelles des haubans* DABOVICH 1, 1168ᵇ. V. HOYER *u.* KREUTER⁵ 1, 830ᵇ.

WANTSCH *s.* wanst.

WANTSCHELN, *verb. in obersteir. tauschen, tauschhandel treiben* UNGER-KHULL 617ᵇ; wandschln, *tauschen, z. b. ein rosz* ROSEGGER *im heimgarten* 4, 951; *vielleicht dissimilirt aus* *waltscheln (*vgl. tirol.* waltsch *für* wälsch *sp.* 1327 *und* wälscher *'krümer, hausirer' sp.* 1334).

WANTSCHEN *s.* wansten.

WANTSCHIESZER, *m. matrose, der das häringsnetz, das* want, ausschieszt, *auslegt, überhaupt es bedient:* wandschieszer RÖDING 1, 422. BOBRIK 156ᵇ.

WANTSCHIFF, *n.:* des fridages darna quam dat groisse schif van Bonne mit mannichen man . . . des maindages darna, quamen der Berichsen ind de Merkschen ind woulden dat wantschif ewech voeren, ind dat daeden si unverwarnt *städtechron.* 13, 53, 17 (*Köln* 14./15. *jh.*); *kaum 'mit wanten versehenes schiff'; vgl.* SCHILLER-LÜBBEN *nachtrag* 314 wantkogge, 'kogge *mit* want (*gewand*) *beladen'.*

WANTSCHIG *s.* wanstig *u. vgl.* wandschig.

WANTSCHRAUBE, *f. 'eisenrahmen mit zwei bogenförmigen quer-eisen, zwischen denen zwei hoofdtaue* (*wandtaue*) *durch eine schraube zusammengepresst werden, zum einbinden einer juffer* (*blockähnlichen scheibe*)' STENZEL *seemänn. wörterbuch* 456ᵇ; *'spannschraube der wanten'* DABOVICH-HEINZ *ergzbd.* 686ᵇ.

WANTSTOPPER, *m. taustück mit zwei stopperknoten zum flicken eines zerrissenen wanttaues* STENZEL 456ᵇ. DABOVICH 1, 1168ᵇ.

WANTSTROPP, *m. schlinge, tauring, beim repariren zerrissener wanttaue gebraucht* RÖDING 872. BOBRIK 727ᵃ. STENZEL 456ᵇ.

WANTTAU, *n. jedes einzelne tau eines wants, auch* hauptau, *ndl.* wanttouw, hoofdtouw: wandtau RÖDING 6, 866. 872. BOBRIK 727ᵃ. GÖDEL 505. (*unrichtig 'dünnes tau einer wand'* CAMPE); die wanttaue schwigten *dasselbe wie* die want (*s. d.*) schwigten. *dazu:* wanttauknopf, wanttauknoten, *m., knoten, um ein zerrissenes wanttau wieder zusammenzuknüpfen* BOBRIK 407ᵇ.

WANTTROSZ, *n. dasselbe wie* wanttau: wandtrosz RÖDING 6, 872. BOBRIK 727ᵃ.

WANTWEISE, *adv.:* wantweise geschlagenes tau, *durch trossenschlag, durch zusammenschlagen von kardeelen, strängen, hergestelltes tau* STENZEL *seemänn. wb.* 456ᵇ.

WÄNZCHEN, *n. dimin. zu* wanze; *in der sächsischen soldatensprache* einem wänzchen femern, *verprügeln* HORN 77; *wol eig.* wänstchen; femern *ist 'putzen'.*

WANZE, *f., das in stubenwänden und brettfugen, besonders der betten, nistende insect acanthia lectularia L., auch* bettwanze, hauswanze *genannt.*

1) *form und verbreitung des wortes.*

a) wanze *ist eine bairisch-österreichische und ostmitteldeutsche kurzform zu* wandlaus (*s. d.*), *die in der schriftsprache das stammwort und die besonders alemannische form* wändel (*s. d.*), wentel, *sowie die form* wanzke, wanzche (*s. b*) *verdrängt hat. das den Griechen als κόρις, den Römern als* cimex *bekannte ungeziefer soll erst im 11. jh. nach Deutschland gekommen sein und sich zuerst in Straszburg gezeigt haben* (BREHM *thierl.*³ 9, 654), *als man die kurzformen bildete, musz man schon ziemlich vertraut damit gewesen sein. der als ältester geltende beleg* wance *aus dem anfang des 13. jh.* (*Mones anzeiger* 4, 93, 34) *ist zu streichen, da die Leipziger hs. deutlich* wandus (*statt* wantlus?) *zeigt, s. auch* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 36, 15. *wenn der in Ostfranken* (*b. Schweinfurt*) *geborene* K. V. MEGENBERG 395, 8 *schreibt:* coriandrum haizt in etleicher daütsch wanzenkraut (*der Augsburger druck von* 1475 *hat* wantlusenkraut), *so bleibt unentschieden, ob ihm* wanze *überhaupt oder nur in dieser verbindung ungewohnt war. die glossen des 14. und 15. jh. weisen meist nach Baiern und Österreich: cimex,* wantlûs, wantwurm, wanczen (*Wiener hs. 15. jh.*), wanze, wancz (*Münchener hs. 14. u. 15. jh.*) 3, 36, 27; wanze (*Wiener hs. d. 14. jh.*) 3, 55, 51; wancze *voc. v.* 1420 *hg. v. Schröer bei* DIEFENBACH *nov. gl.* 90ᵃ; wanze, *cimex voc. inc. teut. mm* 4ᵇ; wantz oder wentel *voc. theut.* (*Nürnberg* 1482) *mm* 8ᵇ, *wie auch* H. SACHS *pl.* wantzen *hat* 7, 229, 8. 8, 88, 26. 21, 24, 14, *ebenso* PAUMGARTNER *briefwechsel* 43; *ostmd.:* wanczen, *sciniphes Wenzels bibel, exodus* 8, 16 *nach* JELINEK *mhd. wb.* 923. *doch auch ins alemannische greift die form* wanze *über, zunächst wol nur ins*

ostschwäbische: wancz BRACK *voc. rerum.* (*Augsb.* 1495) *g* 8ᵃ, *wo Leipzig* G 1ᵃ wentel *hat, dazu stellt sich* wantzen TAULER *sermones* (*Augsb.* 1508) 130ᵃ (*nicht in dem abdruck der hss. von Vetter*) *und vielleicht auch* HÄTZLERIN 1, 37, 23; *aus einem 'streng hd. oder alem.' glossar führt* DIEFENBACH *nov. gl.* 90ᵃ *cinifex,* wanczen *an, ein damit verwandtes hat* ein wancz (*welchem dialekt ist habenus,* wantze DIEFENBACH *gl.* 272ᵃ *aus einem vorwiegend nd. glossar zuzuweisen?*). *wenn elsässische und schweizerische wörterbücher und grammatiker des* 16. *jahrh.* wanze *neben* wentel *und* wandlaus *haben, so beruht dies wol schon auf schriftsprachlichen einflüssen* (*s. auch die belege bei* wandlaus 2 *b und* wändel): wantze oder wentel DASYPODIUS 475ᵇ; wantze, wandlausz EMMELIUS *ncl.* 150; ein wantzen, wentel CALEPINUS (1598) 237ᵇ; *das gleiche gilt von dem litterarischen gebrauch:* man neme eyne wantzen oder wentel SEBIZ (*Straszburg* 1579) 152; PARACELSUS (1616) 2, 556; *weiterhin* PHILANDER (1650) 1, 262; *schriftsprachlich oder wienerisch kann sein:* ein cleine wantzen oder stinckendes kefferl ABR. A S. CLARA *Judas* 2 (1689) 360; *vgl. auch Simpl. schr.* 4, 194, 8 (*vogelnest* 2, 26) *Kurz. ebenso bei Niederdeutschen z. b.* ROLLENHAGEN *Froschmeuseler* B b b 2ᵇ. *die wörterbücher des* 17. *und* 18. *jh., sowohl die auf oberd., als die auf md. und nd. gebiete erschienenen, haben fast alle* wanze *als die schriftsprachliche form an erster stelle, z. th. wird* wentel, *häufiger* wandlaus, *daneben angeführt:* SCHOTTEL 1440. STIELER 2429. DENTZLER 1, 142. LUDWIG 2383. STEINBACH 2, 934. KIRSCH 380. ADELUNG; KRÄMER 1209, KRAMER 259 *und* RONDEAU *verweisen jedoch noch von* wanze *auf* wandlaus, JABLONSKI (1748) 1336ᵇ *und* ZINKE (1753) 3096 *dagegen von* wandlaus *auf* wanze. *mundartlich ist jetzt* wanze *im bair.-österr. und in ostmd. gegenden, so im lausitzisch-schlesischen:* wanze ANTON (1844) 7. *mitteil. d. schles. ges. f. volksk.* 8, 14 (*daneben* wanzke, *s. unter b* GUSINDE); *auch im ostfränkischen:* ERLACH *volkslieder* 3, 49, *vgl.* wanzabär (wanzenbeere) RUCKERT 193 *und den beleg für* wanzenhütte. *aus der schriftsprache ist* wanze *auch ins hessische gedrungen* (*erst im* 19. *jh.*) VILMAR 441, *vgl.* CRECELIUS 2, 893; *auch in nd. gebiet, so ins waldeckische:* wantse BAUER-COLLITZ 111ᵇ (*vgl.* 180); *im ndl. steht* wants, *f. neben* wandluis *s. u.* 5.

b) in nordthüringischen und obersächsischen, auch in benachbarten nd. mundarten, begegnen die formen wanzke, wanzche (*wegen der bildung vgl. ahd.* armihha *'paupercula' udgl. s.* WILMANNS 2 § 284, 2); *in der diminutivendung, die an die* (*wol erst aus dem süden vorgedrungene*) *kurzform angetreten ist, steht* k *neben* ch, *letzteres scheint auf jüngerer entwicklung* (*nach z*) *zu beruhen* (*ähnlich ist das verhältnis von* warze *zu* warzke, warzche; *vgl. auch* hornzke *'hornisse'* JECHT 36, hornsche ALBRECHT 136): eyn wantzke TROCHUS (*Leipzig* 1517) J 1ᵃ, *auch* LUTHER *hat nur diese form, z. b.* 23, 376, 32 *Weim. ausg.*; wanze, wanzke STIELER 2429; wandlaus *sive* wanzke 1092; die wantzken *brautsuppe* (*Leipzig*) 2ᵇ. wanzke *ist jetzt mundartlich im südlichen Harz:* wånske, wånzke LIESENBERG 217; wansken *in Hohegeisz, zeitschr. f. d. munda.* 1910, 240; *auch im Göttingischen* wanske *neben dem gebräuchlicheren* wandje (*hierzu vgl.* wante, wantjen GALLÉE 51) SCHAMBACH 285; wanzkn *in Sondershausen* DÖRING 87; *mansfeldisch* wanzke JECHT 121; *aber im obersächsischen jetzt* wanzche *zeitschr. f. d. munda.* 1907, 31, *so z. b. in Leipzig und Dresden; in Altenburg* wanzge *mittheil. d. geschichtsv. Eisenberg* 4, 51; HERTEL 253 wanzge *neben* wanzke; KÜRSTEN *u.* BREMER 56 wāndsχe. *aber auch aus Schlesien wird vereinzelt bezeugt* wäntske GUSINDE *ma. von Schönwalde bei Gleiwitz* 211; *und aus Preuszen:* wanzk(e), *f., daneben die masculinbildung* wanzker FRISCHBIER 2, 455; wanzkhe E. L. FISCHER *ma. im Samlande* 97, *wol an beiden stellen auf einwanderung beruhend. nördlich des Harzes gilt* wanschke *in Quedlinburg nd. jahrb.* 30, 30; wansche *in Eilsdorf* 34, 100; *in der Altmark* wansch DANNEIL 243; *in Berlin* wansche BRENDIKE 191ᵃ, *vgl.* wandschen FRISCH *insecten* (1730) 6, 29 *und u.* wanzenvertilgungsmittel; *auch* NEMNICH 2, 1041 *führt* wansche (*und* wanzche) *an.*

2) wanze *in der eigentlichen bedeutung:*

a) wenige sind mir jedoch wie gift und schlange zuwider;
viere: rauch des tabaks, wanzen und knoblauch und †.
GÖTHE 1, 323, 309 *Weim. ausg.;*

schlimmer als der zorn von tausend
elefanten ist die feindschaft
einer einz'gen kleinen wanze,
die auf deinem lager kriecht.
HEINE 2, 378 *Elster;*

itzund wissen drei ungebetene gäste in jedwed haus zu dringen ... der winter, die wanzen und die pfaffen ALEXIS *hosen des h. v. Bredow* (1846) 1, 9; mit unserm quartier ist es so schlimm nicht wie du meinst; die wanzen haben mich noch nicht belästigt BISMARCK *briefe an seine braut und gattin* 143.

b) sehr beliebt ist die zusammenstellung mit anderem ungeziefer: nu die würme, flöhe und wantzen und vil dergleich. und der aller kanst du dich offt vil und dick nit erwern TAULER *sermones* (*Augsb.* 1508) 130ᵃ;

sy legt sich an den ruggen,
sy gund sich kratzen und zucken
he die gantzen nacht. der wantzen macht,
die lews pissen mir lucken.
HÄTZLERIN *liederbuch* 45 (1, 37, 23);

auch peynigt mich zu nacht
wantzen, ratzen und meusz.
H. SACHS 7, 229, 8 *Keller;*

auch bissn mich flöh, wantzen und lousz.
21, 24, 14 *Götze;*

auf bloszer erde sollst du schlafen!
dich soll der floh, die wanze strafen!
KRETSCHMANN *werke* (1784 *ff.*) 5, 80;

mäus' und ratten, flöh' und wanzen
müssen alle beitragen zum ganzen.
GÖTHE 16, 67 (*pater Brey* 196) *Weim. ausg.;*

auch wird man euch betten auf muffiges stroh;
das theilt ihr noch halb mit der wanz' und dem floh.
LANGBEIN 1, 219;

giftstachlig saugten unser blut
mordschnake, wanz und floh.
SCHEFFEL *gaudeamus*³⁷ 134;

springen ist nicht tanzen,
die flöh sind keine wanzen.
wanzen sind keine flöh.
v. ERLACH *volkslieder der Deutschen* 3, 49 (*aus Franken*).

c) die wanze saugt blut, *sie* beiszt, *seltener wird gesagt sie* sticht: die wanzen beiszen mich STIELER 2429; die wantzen beiszen sehr LUDWIG 2383; ist das nicht schande, dasz man auch die nacht über nicht kan seine ruhe haben (sagt eine, wie sie früh die wantzken bissen) *brautsuppe* (*Leipzig o. j.*) 2ᵇ; dazu sind die wanzen in meiner spelunk', jeden morgen bin ich zerbissen IMMERMANN *Münchh.*² 1, 132;

ich ward getränkt mit bitternissen
und grausam von den wanzen gebissen.
HEINE 1, 416 *Elster;*

sie stinkt: es stinckt von wantzen KRAMER 259; es wird aber die frechheit schon lästig bei den schmerzlich stechenden insekten, ... und ekelhaft bei der stinkenden wanze FR. TH. VISCHER *ästhetik* (1846 *ff.*) 2, 124.

d) wantzen haben, *cimicare* KIRSCH 380; heute schlaf' ich zum ersten mal in einem bette seit meiner abreise, wenn's nur keine wanzen hat! G. KELLER 5, 114.

e) voller wantzen: ein bette voller wantzen, *lectus cimice tritus* STEINBACH 2, 934; damitt ich ab den losen welschen wyrtshäuser(n), inn denen alle bett voller wantzen seind, khomme BALTH. PAUMGARTNER *briefwechsel* 43 (1584) *Steinhausen;* ein betth das voll wantzen kreucht PHILANDER (1650) 1, 262.

f) die wanzen jagen, vertreiben *u. dgl.; man glaubte sie auch dadurch vertreiben zu können, dasz man sie in andere häuser bannte:* da wisten theils (*der zigeuner*) die wantzen oder wändel in ein ander hausz zu bannen *Simpl. schr.* 4, 194, 8 *Kurz* (*vogelnest* 2, 26);

welche hexe, geübt durch salb' und räuchwerk
zum Walpurgisgelag des alten satans
hinzureiten auf bock und ofengabel:
die bald wanzen und flöh und wasserrazen
hämisch bannt in die unbekreuzte wohnung.
VOSS *ged.* (1802) 3, 109.

g) für, gegen, wider die wanzen: disz (*amulett*) ist ein gewisse kunst für die wantzen, so es an ein betstatt gehenckt wird PARACELSUS (1616) 2, 556; Newtons und Keplers grosze entdeckungen wurden nicht mit solchem pomp bekannt gemacht, wie heute zu tage ein mittel gegen die wanzen F. TH. v. SCHUBERT *verm. schriften*

(1823*ff.*) 1, 202. *die redensart* wenn das nicht gut für die wanzen ist, so weisz ich nicht was besser ist, *soll zuerst beim brande eines alten hauses geprägt sein* SIMROCK *sprichw.* 11182. WANDER 4, 1782. *mitteil. der schles. ges. f. volkskunde* 8, 14. BRENDICKE 191ᵃ. *zu erwähnen sind noch die redensarten:* wo wanzen sind, da kriechen wanzen zu; wanzen und schlechte menschen musz man mit scharfen mitteln vertreiben; die wanzen sollen mich fressen, wenn es nicht wahr ist (*in Pennsylvanien*) WANDER 4, 1782.

3) *die eigenschaften der* wanze, *ihr gestank, ihr bisz, das zudringliche, die zähheit, das zusammennisten, ihr vermeintliches erbostsein, auch das flinke klettern u. a. m. werden gern zu derben vergleichen gebraucht:* ich sehe doch, das sie nur erger (*durch mein antworten*) davon werden, und sind wie eine wantzke, welche von yhr selbs ubel stinckt, aber yhe mehr man sie zureibet, yhe erger sie stinckt LUTHER 23, 376, 32 *Weim. ausg.;* wer Erasmum zudrückt, der würget eine wantzke, welche todt sehrer stincket denn lebendig *tischr.* 293ᵃ; wie sie (*die litteraten*) sich aneinander halten ums interesse und aus lobsucht, einer dem andern den steisz beleuchten; zusammen nisten wie die wanzen, oder einander beschmeiszen ums genie FR. MÜLLER *Fausts leben* I, 19, 23 *neudr.;* dasz wir endlich der jämmerlichen familiengeschichten ledig würden, die wie wanzen sich in alle ritzen der bühnenbretter eingenistet haben BÖRNE (*Stuttgart* 1840) 1, 28; ich (*der aus dem fenster geworfene*) bin wieder hinaufgeklettert wie 'ne wanze GRABBE 4, 15 (*Aschenbr.* 1, 1) *Blumenthal;* der liebe gott hat es durchaus nicht gern, wenn man durch seine schöpfung dahinrast wie eine wahnsinnige wanze H. SEIDEL *an Trojan, citirt Leipz. neu. nachrichten* 17. 6. 1912; die sind wie die wanzen, *von leuten, die man nicht los werden kann* WANDER 4, 1782; er is zudringli wiar a wanzn HÜGEL 185; si' giftn wie-r-a wanzn (*oberösterr.*), *sich im höchsten grade erbosen* FROMMANN 3, 192 (*ähnlich* HÜGEL); der macht a gsicht wei a ferbrennta wanzn (*an der schwäb. Rezat*) 7, 409; sie hält still wie eine wanze, *sie läszt sich widerstrebend viel gefallen* (*zweideutig, in Meiningen*) SPIESZ 275; breet wie ne wansche, *mit breitem rücken* BRENDICKE 191ᵃ.

4) wanze *wird zum schimpfwort für einen schädling, schmarotzer, lästigen:* ja die bisschofe werdens nicht leiden das solche wantzken und leuse (*die mönche*) widderumb solten ynn yhren peltz gesetzt werden LUTHER 30, II, 280, 2 *Weim. ausg.;* ihr ... wachsbilder, waldfrevler, wandläuse, wanzen, wasserköpfe ... ihr sollt sehen, dasz ich mit euch fertig werden kann BÖRNE (1829*ff.*) 12, 209;

> wie? wenn dich auch Pantil, die wanze sticht?
> (*cimex Pantilius* HORAZ)
> was hülfe dir das lob der buden und der hallen?
> WIELAND 17, 17 (*Idris* 1, 9);

> und trotz dem unverloschnen glanze,
> der um die grauen schläfe blinkt,
> hat Klopstock selbst doch seine wanze,
> die, wenn sie kann, ihn sticht, und stinkt.
> J. A. EBERT *episteln u. verm. ged.* (1789) 200;

eine wanze (*zudringlicher mensch*) drängt sich überall ein HEYSE *kinder der welt* 1, 137; wanze *heiszt der lästige, dreinredende zuschauer beim kartenspiel:* die skatwanzen und kartengucker fehlten MENNELL *Buchholtz auf dem skatcongresz* (1887) 99; redaktionswanze, *störender besuch in der redaktion zeitschr. f. d. wortf.* 13, 295; universitätswanze, leichenwanze *hiesz in Leipzig ein berichterstatter von universitätsereignissen und nekrologverfertiger;* wanze, *ein student, der von universität zu universität reist und überall eine zeit lang schmarotzt. im lausitzisch-schlesischen auch gemildert zum neckwort:* wanze, *ein kleines kind* ALTON (1844) 7; *zudringlicher mensch:* er ist frech wie eine wanze, *doch auch freundlich:* die liebe, necksche wanze *mitteil. der schles. ges. f. volksk.* 8, 14.

5) wanze *bedeutet zunächst nur die hauswanze, die wandlaus; sie gab aber in der neueren zoologie der gattung, familie, ordnung* (*mit vielen arten*), *zu denen sie gezählt wird, den namen; auch ndl. in dieser bedeutung* wants, *f.* VAN DALE⁴ 1846; fliegende wantzen, waldwantzen, *may-bugs* LUDWIG 2383; baum-, wasser-, bauch-(?), bettwanze FRISCH *insecten* (1730) 6, 28; hauswantzen ... gartenwantzen ... geflügelte wantzen ... wasserwantzen JABLONSKI (1753) 1337ᵃ; *die einzelnen arten s. besonders bei* GLEDITSCH *forstwissensch.* 2, 762*f.* 982. 1514. OKEN 5, XII. 5, 1618*f.* KRÜNITZ 233, 325*ff.* LEUNIS *zool.*³ 2, 441 (§ 1003); welch eine menge der seltensten käfer, ... wanzen, ... in Neuholland angetroffen werden G. FORSTER (1843) 4, 195; die insektenwelt ist auf diesen inseln reich; die schmetterlinge, käfer und wanzen besonders schön CHAMISSO (1836) 2, 121; die saugwerkzeuge der fliegen, der wanzen ... sind höchst manchfaltig eingerichtet ROSZMÄSZLER *der mensch im spiegel der natur*² (1853) 5, 128; *die persische saumzecke, argas persicus, heiszt* die giftige wanze von Miana OKEN 5, 665: die stadt Miana, die einer art giftiger wanzen wegen berühmt ist M. v. KOTZEBUE *reise nach Persien* 125.

6) *wegen der äuszeren ähnlichkeit wird* wanze *übertragen*

a) auf muscheln: die wanze des Linné, die warzenschnecke, *turbo cimex L.* J. S. SCHRÖTER *einl. in die conchylienkenntnisz* 2 (1784) 8; *ferner eine zu den chitonen gehörende muschelart* 3 (1786) 507.

b) kleine münzen: bezeichnung der sehr geringhaltigen silberpfennige, welche um die mitte des 18. jh. massenhaft in Kursachsen eingeschleppt wurden J. F. KLOTZSCH *churs. münzgesch.* (1780) 2, 950; *pfennig* KLUGE *rotwelsch* 1, 485 (*schwäb. krämersprache*); *vgl.* wandläuschen (*sp.* 1718).

*c) 'sind schwefel und mangan im eisen in gewissen mengen nebeneinander vorhanden, so verbinden sich diese beiden körper und bilden schwefelmangan, welches im schmelzbade nicht löslich ist und an die oberfläche steigt. die sogenannten „wanzen" sind gewöhnlich auf diese weise entstanden' buch der erfindungen*⁹ 5, 390.

d) im südl. Hessen wanzen *'reiszzwecken'* PFISTER 329.

WANZEL, *dim. von* wanze, *s.* wänzlein.

WANZELKRAUT, *n. dasselbe wie* wanzenkraut K. v. MEGENBERG 398, 8 *var. Pfeiffer.*

WÄNZELN, *verb. rollen; durch dissimilation aus* wälzeln *entstanden, daneben* wanzeln *aus* walzeln; *nd.* wenteln; *im Rheingebiet vom Elsasz abwärts und im westlichen nsächs. belegt, trans. und intr.:* wänsle, wänschle, *sich wälzen* MARTIN-LIENHART 2, 841; wänzelen *luxemb. wb.* 475; wanzeln, wänzeln KEHREIN 438; wie mer us do im treck herumwentzle thäre (*bei Dillenburg*) FIRMENICH 2, 90; wenzele WEGELER 757. *belegt im älteren kölnisch: convolvere,* tzosamen wenzelen DIEFENBACH *gl.* 149ᵇ; wenzelen (15. *jh.*) FROMMANN 3, 59ᵃ; hei wart in dat graf gelacht, bewenzelt mit eime steine 2, 307; *auch* SCHUEREN *hat neben nfränk.* wentelen wentzelen *teuthonista* 493 *Verdam; mnd.* wentelen, *devolvere* (13. *jh.*) *Diut.* 2, 211ᵇ, *auch intr.:* do ... wentelde dat hovet dalewert *beleg bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 672; *jetzt* wenteln TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 536ᶜ. *brem. wb.* 5, 229; *mnl.* wentelen FRANCK *etym. wb.* 1155, *ebenso nnl.*

WANZEN, *verb. sich wie eine wanze betragen.* 1) *so riechen, sentir la punaise* RONDEAU. 2) sich wanzen, *sich ärgern* UNGER-KHULL 617ᵇ; *vgl.* wanze *unter* 3. 3) *lästiger zuschauer beim kartenspiel sein* FRISCHBIER 2, 455; *in der studentensprache* herumwanzen *'schmarotzen'; ferner liegt* 4) *die bedeutung 'gehen'* EILENBERGER *pennälersprache* 68 (*in Sachsen*). *kaum zu* wanze, *eher zu* wammsen *in beziehung steht* wanze *'schlagen, prügeln'* (*Berner mattenenglisch*) *zeitschr. f. d. wortf.* 2, 54.

WANZENABENTEUER, *n.:* nachdem ich ... heute nacht ... mich auch wirklich durch ihr beispiel gestärkt gefühlt habe, eines der schlimmsten wanzenabentheuer im bauche des römischen kaisers zu überstehen GÖTHE *briefe* 12, 274, 6 *Weim. ausg.*

WANZENÄHNLICH, *adj.:* den ameisenlöwen in ihren sandgruben, den dicken unbehülflichen wanzenähnlichen geschöpfen KERNER *bilderbuch* (1849) 169.

WANZENART, *f. zur wanzengattung gehörige art, bildlich:* gelehrte ..., welche zu der wanzenart der rückenschwimmer (*notonectae*) gehörig, nur liegend am weitesten kamen J. PAUL *Siebenkäs* 3, 7.

WANZENARTIG, *adj.* 1) *von insecten, den wanzen ähnlich:* die wanzenartigen insecten mahnen durch die blattläuse an die milben, durch die cicaden an die spinnen, durch die eigentlichen wanzen ... an die scorpione OKEN 5, 1532; die halbdeckflügler oder hemipteren ..., die wanzenartigen insekten ROSZMÄSZLER *der mensch im spiegel der natur*² 5, 139. 2) *in der botanischen terminologie, cimicinus* KRÜNITZ 233, 327. 3) *von gerüchen, dem der wanze*

ähnelnd: die früchte (*der bärenklaue*), welche ein ... fast wanzenartig riechendes ... öl enthalten v. SCHLECHTENDAL *flora von Deutschland*[5] 282. 4) *von menschen, zudringlich, unvertreibbar u. dgl. wie eine wanze:* ehemalige tapfere krieger ... unterwerfen sich den launen einer solchen person (*aufwärterin*) ... ja, hat sich solch' altes geschöpf erst wanzenartig eingerichtet, dann fürchten sie sich wohl vor ihr HOLTEI *erzähl. schriften* 37, 7; sich wanzenartig vermehren.

WANZENBALG, *m.:* als ich ... von einem kirchboden fledermausmist ... herabgeholt hatte, war ich ... erstaunt, zwischen demselben ... wanzenbälge zu erblicken BREHM *tierl.*[3] 9, 654.

WANZENBAUM, *m. kiefer, deren stamm von spechten ringelweise behackt ist* R. HESZ *holzarten*[3] 252.

WANZENBEERE, *f. die wanzenartig riechende schwarze johannisbeere, ribes nigrum L.* HOLL 177. LEUNIS *botanik*[3] 2, 240. PRITZEL-JESSEN 335[b]. RUCKERT 193. HERTEL 253; wanzkenbeere KLEEMANN 25; wanzenbeerblätter HOLFERT-ARENDS[3] 213.

WANZENBETT, *n. bett voller wanzen:* sie (*die handwerksburschen*) kriegen ein reines strohlager im warmen stalle, was weit besser ist als eins in einem italienischen wanzenbette GOTTHELF 2, 456.

WANZENBISZ, *m.:* sie ... lernte sogar darüber (*über den verlust ihres vermögens*) scherzen, wie sie ... über die wanzenbisse scherzen gelernt HOLTEI *erzähl. schriften* 25, 211.

WANZENBLUME, *f. dasselbe wie* wanzengesicht, *coreopsis allg. deutsche bibliothek* 111, 22.

WANZENBUDE, *f. verwanztes zimmer oder haus.*

WANZENDILL, *m. die in allen theilen wanzenartig riechende pflanze coriandrum sativum L.* TABERNAEMONTANUS (1664) 177[a]. GRÜWEL *brandenb. bienenkunst* (1761) 395. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 634[a]; *auch* wantzkendill CORDUS *bei* PRITZEL-JESSEN 111[b]. LONICERUS (1679) 205; wanzendille (*f.*) NEMNICH 2, 1122. der wanzendillsame, *ein heilmittel* KRÜNITZ 233, 327.

WANZENEI, *n.:* die sogenannten goldkörner an den trauben sind wanzeneyer OKEN 3, 1869.

WANZENEISEN, *n. eisen zum ausschlagen wanzenförmiger flitter* KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 409. SPEMANN *kunstlex.* 1003.

WANZENFASZ, *n. 'fasz für linsen?' inventar v.* 1798 *bei* UNGER-KHULL 617[b]; *vgl.* wänzlein (wanzl) *'linse'.*

WANZENFEIND, *adj.:* ich hoffe, sie werden ... mir nicht seyn spinnefeind, sonst bin ich ihnen fliegenfeind oder gar wanzenfeind MOZART *bei* O. JAHN *Mozart* 1, 647.

WANZENFLIEGE, *f. wanzenartig platte, lederharte zweiflügler, hippobosca* NÖRDLINGER *die kleinen feinde der landwirthschaft*[2] 698.

WANZENGERUCH, *m.:* die blume (*der wanzenorchis*) zeichnet sich durch starken wanzengeruch aus von SCHLECHTENDAL *flora v. Deutschland*[5] 4, 117.

WANZENGESCHLECHT, *n. übertragen von einem kreise lästiger menschen:* ferner möchte ich sie bitten, mir sodann auch nur eine kleine, wohlgepfefferte, brennende und schneidende anzeige von dieser 'appellation' zu machen, die ich für das wanzengeschlecht in Zürich in den 'Frankfurter gelehrten anzeigen' möchte abdrucken lassen J. G. ZIMMERMANN *an Herder* (1776), *aus Herders nachlasz* 2, 868.

WANZENGESICHT, *n. ungute übersetzung von coreopsis, einer pflanzengattung, deren arten z. th. wanzenförmigen samen haben* NEMNICH 2, 1220, *besonders das* zweizähnige wanzengesicht, *bidens cernua L.* (*coreopsis bidens L.*) MATTUSCHKA 2, 289. HOLL 433[b].

WANZENGESTANK, *m. a stink of wall-lice* LUDWIG 2383.

WANZENGRAS, *n.* 1) wanzegras, wanzeschmilmen (*zittergras, briza media L.*), *mit wanzenähnlichen ähren mitt. d. vereins f. Gothaische gesch.* 1901, 187. 2) *das wollige honiggras, holcus lanatus L.* ZWANZIGER *verz. der in Kärnten volkstüml. pflanzenn.* XXVI.

WANZENHAFT, *adj.:* diese ameisen-, flöh- und wanzenhaften persönlichkeiten dürfen wir einmal nicht anders an uns kommen lassen HEGEL (1887) 19, 1, 402.

WANZENHÜTTE, *f.:* geh in die wanzen- und ruszhütten, siehe, was die bauernweiber spendiren SPÖRER *pfarrer in Franken* (1712) *bei* SACKMANN *plattd. predigten* (1878) 87.

WANZENJAGD, *f.:* eine staats-reform und eine wanzenjagd sind nah mit einander verwandt. das ungeziefer kommt immer wieder HEBBEL *tagebücher* 4, 338 *Werner.*

WANZENKAPITÄN, *m. neben* rattenvater *u. dgl. name des arrestverwalters oder gefängnisaufsehers* AVÉ-LALLEMANT 3, 126. HORN *die deutsche soldatensprache* 122.

WANZENKNABENKRAUT, *n. orchis coriophora L., mit wanzenartig riechenden blüten* LEUNIS *botanik*[3] 2, 756.

WANZENKOBEL, *m. hütte voll wanzen, scherzhaft von der arche:* etliche lachten ... (*den Noe*) ausz, dasz er ohne ursach einen so grossen wanzen-kobel mache ABR. A. S. CLARA *etwas für alle* 2 (1711) 209.

WANZENKRAUT, *n.* 1) *name von pflanzen, die zur vertreibung der wanzen benutzt werden, die meisten mit scharfem, z. th. wanzenartigem geruch; vgl.* wandläusekraut.

a) coriandrum sativum L.: coriandrum haigt in etleicher daütsch wanzenkraut K. v. MEGENBERG 395, 8 *Pfeiffer.* HOLL 66[b].

b) die stinkende schwertlilie, iris foetidissima NEMNICH 3, 248; *glaieul puant, herbe aux punaises* RONDEAU.

c) cimicifuga foetida L. (*actaea cimicifuga*), *auch* stinkendes wanzenkraut NEMNICH 1, 57. 2, 1043. LEUNIS *botanik*[3] 2, 480. BECK v. MANNEGATTA *flora v. Niederösterr.* 1. 399; *actaea spicata* UNGER-KHULL 617[b], *bei* OKEN 3, 1165 gemeines wanzenkraut.

d) ledum palustre L., auch mottenkraut NEMNICH 3, 357. LEUNIS 2, 553. K. G. HAHN *Preuszens pflanzen* 1, 322. UNGER-KHULL 617[b].

e) der stinkende storchschnabel, geranium Robertianum L. HOLL 366[a]. *Bavaria* 2, 1, 106 (*Oberpfalz*); wanzenkrottch, wanzenkrettch (wanzenkräutich) TSCHERNICH *deutsche volksnamen der pflanzen a. d. nördlichen Böhmen* 21.

f) die stinkende taubnessel, lamium purpureum L. MATTUSCHKA 2, 18. NEMNICH 3, 318; *lamium montanum melissae folio* VERZASCHA-ZVINGER (1696) 778.

g) die gemeine melisse, melissa officinalis L. DIEFENBACH *gl.* 354[c]. FUCHS *bei* PRITZEL-JESSEN 234[b]; *citrago,* melissen, oder ... wantzenkraut RYFF *confectbuch* (1548) C 2[a]. MARPERGER *kaufmannsmag.* 2, 664. HOLL 247[b].

h) der rainfarn, tanacetum vulgare L. WEIDINGER *waaren-lex.* (1868) 521.

i) farnarten: aspidium (*polypodium*) *filix mas* NEMNICH 5, 627. HOLL 289[a]; *in Gotha: aus der heimat* 2, 121; *in Siebenbürgen* wanzenkrokt PRITZEL-JESSEN 48[b]; *pteris aquilina* SCHMELLER[2] 2, 963. ZWANZIGER *verzeichnisz der in Kärnten volkstüml. pflanzennamen* XXVI.

k) patschuliblätter HOLFERT-ARENDS[3] 213.

2) *dasselbe wie* wanzengras 1, *briza media* UNGER-KHULL 617[b].

WANZENMELISSE, *f. melittis melissophyllum L., riecht unangenehm* NEMNICH 3, 544.

WANZENMITTEL, *n.* wurm- und wanzenmittel ... und rattenpulver J. PAUL *Schmelzle* 79; so eben sei ... erschienen ... eine geschichte der hühneraugen, nebst einem anhange, welcher die bewährtesten wanzenmittel enthalte(n) GOTTHELF 18, 86.

WANZENNEST, *n. scherzname für das bett* HÜGEL 185[a]. HORN *die deutsche soldatensprache* 100; *verwanzte wohnung* (*in Heidelberg*) *german. abhandl. für Paul* 204.

WANZENÖL, *n. öl zur vertreibung der wanzen, terpentinöl* HOLFERT-ARENDS[3] 213.

WANZENPFLANZE, *f. cimicifuga allg. deutsche bibliothek* 82, 484; *s.* wanzenkraut 1 *c.*

WANZENPULVER, *n. pulver gegen wanzen, besonders das aus den blüten von pyrethrum roseum gewonnene persische insektenpulver* HOLFERT-ARENDS[3] 213: dasz man nicht leicht mehr einen philosophen anstellt, es habe ihm denn zuvor herr Fichte der sohn ... (wie einem schönheitswasser oder wanzenpulver) die unschädlichkeit attestirt D. Fr. STRAUSZ 7, 557.

WANZENPUPPE, *f.:* (*die blattlausbrut,*) welche fast alle von wanzenpuppen ausgesogen wurden OKEN 5, 1575.

WANZENRAGWURZ, *f. dasselbe wie* wanzenknabenkraut KRÜNITZ 233, 327.

WANZENROSE, *f. die wanzenartig riechende gelbe rose, rosa eglanteria L., rosa lutea Mill.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 175.

WANZENSALBE, *f. quecksilbersalbe gegen ungeziefer, unguentum hydrg. ped.* HOLFERT-ARENDS[3] 213.

WANZENSAME, *m. eine pflanzengattung mit wanzenähnlichen früchten, corispermum* NEMNICH 2, 1223; *besonders corisp. Juss.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 297; *der mittlere, corisp. intermedium, heiszt auch* baltischer wanzensame K. G. HAHN *Preuszens pflanzen* 1, 6.

WANZENSCHAR, *f.:* grillen . . ., wozu sich . . . nunmehr leider auch beträchtliche wanzenscharen zu gesellen schienen IMMERMANN 5, 186.

WANZENSCHMILME, *f. im Gothaischen dasselbe wie* wanzengras, *s. d.*

WANZENSTICH, *m.:* immer wieder von theuren oder billigen wirthen, groben postillionen, schlechten betten, wanzen- und mückenstichen und unschmackhafter kost zu lesen G. FORSTER (1843) 5, 396. *übertragen:* das wort frevelthaten gebraucht, um kleine boshafte critische wanzenstiche zu bezeichnen, kurz der allzu feyerliche ton des gedichts WIELAND *ausgew. briefe* 3, 36 (1771).

WANZENTINKTUR, *f. saft aus coloquinten* HOLFERT-ARENDS[3] 213.

WANZENTOD, *m. mittel gegen wanzen; 'so viel als* wanzenkraut' KRÜNITZ 233, 327.

WANZENTÖTER, *m.* 1) *'eine dunkelbraune käferart auf der goldküste, welcher die wanzen verfolgt'* SCHMIEDLEIN *handw. der naturgeschichte* (1801) 3, 238. 2) *die pflanze cimicifuga foetida L.* (*s.* wanzenkraut 1 *c*) HOLL 397[b].

WANZENVERTILGUNGSMITTEL, *n.:* allen ohnfehlbaren wanzenvertilgungsmitteln zum trotz v. GAUDY (1844) 6, 95. *als schimpfwort* (*im munde einer hökerin*)*:* halt' er sich doch de oogen zu, damit er nich vor sich selber erschrickt, er wanzchenvertilgungsmittel GLASZBRENNER *Berlin wie es ist und — trinkt* 2, 19.

WANZENVOLL, *adj.* (*voll wie eine wanze, die sich satt gesogen hat*) *gänzlich berauscht* SCHÖPF 801; sich wanzenvoll anfressen (*mit hinweis auf* zeckfeist) SCHMELLER[2] 2, 963.

WANZENWECHSEL, *m.:* das grundübel ist in der sucht zu finden, selbst die kleinsten beträge durch tratte zu entnehmen, um die ausstehenden forderungen auf kosten eines anderen einziehen zu lassen. ein rheinischer fabrikant hat vor einigen jahren in der 'papierzeitung' dieses gebaren gründlich gegeiszelt: er entdeckte bei der gelegenheit den etwas derben, aber zutreffenden ausdruck 'wanzenwechsel' für derartig kleine papiere *Leipz. neu. nachrichten* 1. *oct.* 1905.

WANZENWEINBEERE, *f. gelbe muskatellertraube* UNGER-KHULL 617[b].

WANZENWURZ, *f. farnarten, bes. deren wurzel* NEMNICH 4, 1038. HOLL 289[a]. HOLFERT-ARENDS[2] 213; *vgl.* wanzenkraut 1 *i.*

WANZERICH, *m. scherzhafte bezeichnung der männlichen wanze:*

es sasz ein brauner wanzerich
auf einem pfennig und spreizte sich.
HEINE 2, 81 *Elster.*

WANZIG, WANZICHT, *adj.* 1) *wanzenartig, z. b. vom geruch:* wanzicht, *foetor cimicum* STIELER 2430. 2) *voller wanzen:* ein wantzicht bett LUDWIG 2383; wantzig, *cimicibus infectus* STEINBACH 2, 934; das bett ist wanzig RONDEAU;

da fand er auch erst an sein wissen
die innern petziechen zerrissen,
die federn gantz milbig und putzet,
die spanpedt wantzig; drob er stutzet.
H. SACHS 4, 349, 35 *Keller.*

(*Heinse*) hatte nie zeit, sich wegen . . . wanziger matratzen murrend herauszulassen MATTHISSON *schriften* 2 (1825) 89.

WANZKE *s.* wanze.

WÄNZLEIN, *n. diminutiv zu* wanze; *als* wanzel *bei* COLER *hausbuch* (1640) 220: wanzen, wanzeln, wanteln oder wantläuse; banzela SCHMELLER *cimbr. wb.* 171; *übertragen* wanzl, *linse, wicke, bair. wb.* 2, 963; wensle, *grasart mit erbsengroszen blütenknöpfchen* BACHER 226 (*vgl.* wanzengras).

WÄPELDORN, *m. nd. name der heckenrose, rosa canina, bei* NEMNICH 5, 627 wäpeldurn, *ebenso* PRITZEL-JESSEN *im register; ndl.* wepeldoren; wepeldorn, *in Lübeck* wipeldûrn *nd. korrespondenzblatt* 1896/97 *nr.* 2 *s.* 22; wêpdäörn DANNEIL 246; *mnd.* wepdorn, wependorn SCHILLER-LÜBBEN 5, 672. *zu* wepe *'hagebutte'*; FRANCK 1155 *vermutet zusammenhang mit lat.* vepres *'dornstrauch'.*

WAPP, *interjection bei einem plötzlichen emporschnellen:*

that der gesell die augen auf —
wapp! hing die wurst schon da im ausverkauf.
KOPISCH (1856) 1, 125;

im ablaut zu wipp(en) *stehend, gern verbunden* wipp-wapp, *eine schaukelnde bewegung begleitend; vgl.* wappe 4 *'schnellbaum'.*

WAPPE, *f.* 1) *'wamme' s.* wabbe; *vgl. noch pl.* wâpen *'dicke fleischstücke'* JECHT 121.

2) wapp *'schramme' wb. der luxemb. ma.* 476[a], *zu* wappen 10 *d* (*das aber luxemb. masc. ist*) *oder zu hess.* wapche *'ohrfeige'* (*s. unter* wappen *verb.*)?

3) wapp *'kinderklarinette aus rohr oder rinde' ebda.* (*zu ndl.* wappen *'saugen'?*).

4) *ndl.* wappe, *schnellbaum an einem schöpfbrunnen, im ablaut zu* wippe *stehend.*

WAPPEL, *n. aus Baiern und Tirol belegtes diminutiv von* wappen: ein gedruckter zettel mit der stadt wappel *quelle ende 18. jh. bei* SCHÖPF 801; (*dem testamente*) meinen namen und wappel beizusetzen A. v. BUCHER *werke* (1820) 4, 295. *auch der metallstempel:* zur stämplung der acciswaaren dienliche wäppeln *mandat von* 1766 *bei* SCHMELLER[2] 2, 964. *bezeichnung der früheren bairischen briefmarken mit wappen:* das wappl (*im bair. wald*) *Bayerns mundarten* 2, 446; *in München* wapperl, *plur.* wapperln *Münchener neueste nachrichten* 13. 5. 1909 *s.* 3.

WÄPPEL *nennt* OKEN 3, 1625 *die aderpflaumer, astrogalen, die zweite zunft der markpflaumer; es gehört dazu z. b. das süszholz. das genus ist nicht ersichtlich.*

WÄPPELGROSCHEN, *m. bairische bezeichnung des vorderösterreichischen oder Günzburger groschens, der drei wappenschildchen hat; dementsprechend* wäppelsechser WEILMEYR *numism. lexikon* 2, 196.

WAPPELING, WÄPPELING *s.* wappling.

WAPPELN, *verb.* 1) *nebenform zu* wabbeln (*s. d.*). *zu* wabbeln 3 *und* 4 *stellt sich noch:* wappeln, wappern, *wackeln, wedeln* FULDA 563; wäpeln *'sich schwankend vorwärts bewegen, unsicher und schwankend gehn'* (*im Hennebergischen*) FROMMANN 2, 171, 63; wappeln, *schlottern* (*in Siebenbürgen*) 4, 195; *'sich zitternd bewegen'* KISCH *vgl. wb.* 243[b]; wappeln, *von vor fett herabhängenden körpertheilen* ANTON (1844) 7; *zu* 7: wappeln, *schwatzen* UNGER-KHULL 612[a].

2) *von* wappel, *kleines wappen, abgeleitet:*

a) wapplen SCHÖPF 801, wäppeln SCHMELLER[2] 2, 964, *stempeln; bildlich:* o du schändliches muttermaal der Eva, durch dich sind wir alle gewappelt, dasz wir sünder sind *Portiunculabüchlein bei* SCHMELLER.

b) *eine marke, ein* wappel, *aufkleben* (*im bair. wald*) *Bayerns mundarten* 2, 446.

c) wapeln, *mit einer münze das spiel* wappen oder schrift (kopf) *spielen* (*in Eichstätt*) *zeitschrift f. d. ma.* 5, 184. *s.* wappen II 3 *b γ.*

3) *dasselbe wie* wappnen, *rüsten* UNGER-KHULL 612[a]; gewapplet sein, *befugt, bereit, gerüstet sein* SCHÖPF 801.

WÄPPELSECHSER, *m. vgl.* wäppelgroschen.

WAPPEN, *verb. 'schwanken' s.* wabben; *zu dem beleg aus* FISCHART *stellt sich:* da wir auff dem wippenden, wappenden wasser waren . . . da fing an alles mit mir herumb zu lauffen *schauspiele der engl. comödianten* 95, 14 (*tugend- und liebesstreit* 3, 2) *Creizenach; ebenfalls mit* wippen *verbunden:* (*vom kirchhofsspuk*)

es stolpert, es strauchelt, es wippt und es wappt,
taumelt und torkelt und foppt sich und schnappt.
D. v. LILIENCRON 9, 39.

im ndl. auch das onomatopoetische wappen, *saugen, von kindern, die etwas in den mund stecken* CORNELISSEN *en* VERVLIET *Antwerpsch dialekt* 1417. *ein trans.* wappen *als 'schnellen, fortschnellen'* (*vgl.* wappe 4) *ist vielleicht anzusetzen für* woppe *'mit gewandtheit stehlen'* MÜLLER-WEITZ 263 *und für* wabbe, wabche *'prügeln', davon* die wapche, *schlag an den kopf* CRECELIUS 893.

WAPPEN, *n., schild mit einem abzeichen, abzeichen auf einem schilde, mhd.* wâpen, *n., nebenform zu* wâfen.

I. *form.*

1) *beide formen stehen zunächst in der bedeutung 'waffe'* (*s.* waffe, *sp.* 251 *f.*), *aber auch als ende des* 12. *jahrh. die bedeutung 'schildzeichen' daraus abgeleitet war, wurden sie beide in beiden bedeutungen gebraucht. erst im* 16. *jahrh.*

wird die scheidung der formen nach der bedeutung durchgeführt, doch finden vereinzelt vermischungen noch bis ins 17. jahrh. statt; vorbereitet und begünstigt wurde die scheidung dadurch, dasz wâpen *besonders gern und lange für die ritterliche rüstung gebraucht wurde (s. sp.* 252. 258), *an der das abzeichen angebracht war.*

sp. 286*f. sind mhd.* wâfen *und das vereinzelt vorkommende nhd.* waffen *in der bedeutung 'wappen' besprochen, ergänzend ist anzuführen:* waffen ALBERUS *nov. dict.* (1540) 49ᵇ; waffenbücher QUADT v. KINCKELBACH *teutscher nation herligkeit* (*Köln* 1609) 23 (*neben* wapffen, wapen 128); waffen *zeitschr. der altertumsges. Insterburg* 13, 43 (1639). *urkunde Osnabrück* 1645 *bei* SEYLER *gesch. der heraldik* 395. — *dialektisch im Elsasz noch* wôfe, wâfe *neben* wôpe, wôwe MARTIN-LIENHART 2, 794ᵃ.

die oben sp. 251 *angeführte form* wapfen *'waffe' kommt auch in der bedeutung 'wappen' vor, besonders dort, wo der dialekt* p *nicht verschoben hat:* QUADT 128. SPEE *g. tugendb.* (*Köln* 1649) 563 (wapffen desz h. passions); 6. *beiheft z. centralbl. f. bibliotheksw.* 312 (*Köln* 1706). *auch bei dem Mainzer* LERCH VON DÜRMSTEIN (1628) *nach* SEYLER 514 *und* MECHTEL *chron. Limburgense* (*anf.* 17. *jh.*) SEYLER 578. — KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 502 (1617). 313 (1628). — *acten der ständetage Preuszens* 4, 565 (1457). FRIEDWALD *Elbing.-preusz. gesch.* 323ᵇ *Töppen.* LOGAU 2, 3, 42 (*daneben* waffen). wapfen, *quibusdam* wapen *&* wappen STEINBACH 2, 934.

2) *die länge des vocals hat sich mundartlich auf einem groszen gebiete bis jetzt erhalten; so im schweizerischen:* wôpe HUNZIKER 302. SEILER 318; *im elsässischen:* wófe, wópe MARTIN-LIENHART 2, 794ᵃ. *im fränkischen:* wôpe, wôwē AUTENRIETH 153; wôpen VILMAR 434; wôpen (*m.*) *wb. der luxemb. mundart* 491ᵇ; wôpn (*n.*) KISCH *vgl. wb.* 249ᵃ; *im thüring.-sächsischen:* wâbn, *m.* HERTEL 253 (*aus Kl. Lausnitz*); wâpen LIESENBERG 217. JECHT 121; *in der Oberlausitz* woupm *beitr.* 16, 14; *in nd. mundarten:* wâpen WOESTE 315. BAUER-COLLITZ 111ᵇ. SCHAMBACH 286. *brem. wb.* 5, 180. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 511; waopn DANNEIL 244; waupen STRODTMANN 295. *kürzung des ā oder des daraus entstandenen ō ist besonders im bairisch-österr. erfolgt:* SCHMELLER² 2, 964 *gibt* wappm (*neben altem* wâppen), wappe, *f., an;* wǫpm, *m. in Wien zeitschr. f. hochd. ma.* 5, 137. *auch im alemannischen dringt kürze vor: nach* BERGER *die laute der mundarten des St. Galler Rheintals* 92 *sprechen dort die alten noch öfter* wōppe, *die jungen aber* woppe. *auch aus dem südlichen fränkischen wird kürze verzeichnet:* wape MEISINGER 226; wappe, *m. in Heidelberg zeitschr. f. hd. ma.* 4, 172; wape, *m.* LENZ *vgl. wb.* 76; wobe HEILIG *gramm. des Taubergrundes* 83; wappȁ RUCKERT *unterfränk. ma.* 193. *nach* HÖNIG² 203ᵇ *auch in Köln* wǫpe. *auch sonst ist gewisz vielfach* wappen *aus der schriftsprache eingedrungen. die kürzung trat zunächst wol ein, wenn das* e *der 2. silbe unterdrückt wurde, vgl. die schreibung* wappn CHMEL *regesten Friedr. III. nr.* 2812 (1452) *und Sterzinger spiele* 25, 413.

bis wann sich schriftsprachlich die länge des a *in* wappen *gehalten hat, läszt sich durch die schreibung* wapen, waapen *sicherer feststellen, als der beginn der kürzung durch die schreibung* wappen, *da* pp *früher die gemināta (vgl. sp.* 252) *bezeichnen kann (die sich in obd. dialekten lange erhält), später gewisz oft willkürliche verdoppelung ist (vgl.* waappen *bei* PAUMGARTNER *briefw.* [1595] 257). *häufig kommen auch bei demselben schriftsteller in den drucken beide formen nebeneinander vor, so bei* LUTHER 10, III, 142, 5 wappen, 142, 7 wapen, *ebenso z. b. bei* S. FRANCK, HARSDÖRFFER, NEUMARK, PRÄTORIUS. *die kürzung von* waffe(n) *und* wappen *geht nicht immer parallel, so reimt* ZESEN *Helicon* (1649) 2, P 5ᵇ schrapen: das wapen, *aber* O 3ᵇ waffen: schaffen. *wichtig ist, dasz die meisten grammatiken und wörterbücher bis ins 18. jh.* wapen *schreiben, so* MAALER 479ᵃ (waapen). EMMELIUS 405. CALEPINUS (1598) 738ᵃ. BELLIN *hd. rechtschr.* 137. SCHOTTEL 1440. KRÄMER 1209. STIELER 2434. BÖDIKER 256. DENTZLER 2, 342. LUDWIG 2883. KRAMER 259. GOTTSCHED *sprachkunst* (1748) 111. RONDEAU. ADELUNG *sagt 'da das* a *jederzeit gedehnt lautet,* wāpen, *so erhellet daraus, dasz die schreibart* wappen *unrichtig und wider die hochdeutsche aussprache ist'. weitere belege für* wapen, *die bis in den anfang des 19. jh. gehen:* FISCHART *flöhh.* 844 *Hauffen.* TSCHUDI *chron. helv.* 1, 32 (waapen). MÜNSTER *cosmographey* (1588) *titel* (wapenrecht). ROLLENHAGEN *Froschm.* T 3ᵃ. KANTZOW *chronik v. Pommern (letzte bearb.)* 360. STUMPF *Schwytzerchronik* (1608) 10ᵇ (waapen). ZINKGREF *apophth.* 339. RIST *poet. lustgarte* (1638) B 3ᵃ. PHILANDER 2, 373. CANITZ *ged.* (1727) 141 (wapenrecht). SCHNABEL *Felsenb.* 9, 36 *neudr.* KÖNIG (1745) 30. BODMER *u.* BREITINGER *mahler der sitten* (1746) 1, 33. RABENER (1751) 1, 97. UZ 357 *neudr.* KÄSTNER *verm. schriften* (1772) 2, 133. BODE *Trist. Schandi* 1, 34 (waapen). HERDER 3, 400. 16, 229 *Suphan.* HIPPEL *lebensläufe* (1778) 1, 95 (waapen). VOSS *antisymb.* 2, 180. *Luise* 3, 4. *handschriftlich vereinzelt auch bei* GÖTHE 48, 242, 3 (*um* 1805 *geschrieben*) *Weim. ausg.* (*kurz darnach* 243, 5 wappenmonument), *ferner tagebücher* 1, 335, 7. KOSEGARTEN 7, 121. J. V. MÜLLER (1810*ff.*) 25, 340. STÄGEMANN *kriegsgesänge* (1813) 43. PYRKER *Tunisias* (1832) 2, 17 (*daneben* wappenschild 7, 727). *auch das österreichische gesetzbuch in der ausgabe von* 1811 *hat durchgängig* wapen.

die schreibung mit pp *kommt von mhd. zeit an häufig vor, sowohl in md. als obd. quellen, z. b.:* HERBORT V. FRITZLAR *troj. krieg* 490. *hess. urkundenbuch* 1. *abth.* 2, 452, 37 (1335). SUCHENWIRT 3, 182. VINTLER *pluemen der tugent* 9689 *Zingerle. oberrhein. stadtrechte* 1, 370 (1425) (wappenstam). MEISTERLIN, *städtechron.* 3, 93, 9. DIEFENBACH *nov. gl.* 120ᵇ. BERTHOLD V. CHIEMSEE *tewtsche theologey* (1852) 594. TAULER *sermones* (1508) A 8ᵇ. BAUMANN *quellen z. gesch. des bauernkrieges in Oberschwaben* 29. *lied v. hürn. Seyfrid* 55 *neudr.* H. SACHS 2, 382, 16. *Zimmerische chronik*² 1, 8, 16. KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 4. SCHEIT *die frölich heimfart* N 4ᵃ. MONTANUS *schwankbücher* 118. *Petrarche trostbücher* 13ᵇ. MATHESIUS *Sarepta* (1571) 163ᵇ. AYRER 1729, 23. SCHWEINICHEN *denkwürdigkeiten* 116 *Österley. blätter für bernische geschichte* 7, 111 (1599) *und so dort stets.* SPRENG *Ilias* (1610) 112ᵃ. OPITZ (1690) 1, 57. FLEMING 1, 46 *Lappenberg.* SCHUPP (1663) 21. ZESEN *Simson* (1679) 578. BIRKEN *der vermehrte Donaustrand* (1684) 24. RUDOLPHI *heraldica curiosa* (*Nürnberg* 1698) *stets* pp. ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1702) 345. STRANITZKY *Ollapotrida* 106, 38 *neudr. mediz. maulaffe* (1719) 301. HERAEUS *ged.* (1721) 103. LESSING³ 18, 316 (*briefe* 1779). STURZ (1779*ff.*) 2, 53. SCHUBART *leben u. ges.* 1, 231. SCHILLER 3, 19 (*Fiesko* 1, 5) *und so wol stets* pp. *dasz trotz des* pp *früher länge vorliegen kann, zeigen die reime* wappen : haken *ring* 2ᵇ, 31, : gepraten 2ᶜ, 18 (2ᶜ, 1 *steht* wâppen, *hs. wol* wăppen); *auch* H. V. MONTFORT 2, 141 wappen : grappen (*mhd.* grâpen) *und* BRANT *narrenschiff* 76, 43 woppen : doppen (*mhd.* tâpe, wapen : dapen FISCHART 3, 341, 53 *Kurz*) *spricht mehr für länge als kürze; doch ergibt der reim* wappen : lappen H. SACHS 7, 195, 25 *die kürze, die aber noch* STIELER *als ungewöhnlich bezeichnet:* 'wape, wapen, *nonnullis* wappe' 2434 (*von den wörterbüchern hat* wappen *noch* HENISCH 1002, 88. POMAI 337. STEINBACH *s. o.*); *erst im 18. jahrh. wird die kürze bevorzugt: 'man sagt* wappen *und* wapen, *das letzte ist gemeiner'* VOSS 6, 368; *endlich* CAMPE *'man spricht und schreibt richtiger* wappen'. *der reim* knappen : wappen *bei* F. L. STOLBERG (1820*ff.*) 1, 163 (6, 214 wapen). J. G. JACOBI (1770) 1, 171 *hat* wapen, *die ausgabe von* 1807 1, 128 wappen. wapen *verschwindet dann trotz* ADELUNGS *befürwortung bald.*

3) *der übergang des* a *in* o, *der mundartlich eine grosze ausdehnung hat (s.* 2), *kommt in litterarischen denkmälern nur im* 16., *vereinzelt im* 17. *jahrh., vor, besonders bei Alemannen und Mitteldeutschen:* woppen *gesta Romanorum* 83 *Keller.* BRANT 76, 43; wopen *Eulensp.* 96. GENGENBACH 87. WICKRAM 6, 264, 798 (*kurz vorher* wapen); *fränkisch* wopen HUTTEN 4, 18; *bei* ARNIM 11, 27 (*Köln* 1658) wappen *führt der reim* anklopfen *auf* wopfen; *thüringisch* woppin J. ROTHE *ritterspiegel* 610. STOLLE *thür.-Erf. chronik* 201 *Hesse; im ordensland:* JOACHIM *Marienburger treszlerbuch* (1399—1409) 102, 20. 307, 10. *acten der ständetage Preuszens* 3, 2 (1447); *auf nd. gebiet:* knechte der wopende *urkundenbuch der stadt Magdeburg* 2, 686 (1455) *Hertel;* wopfen KRUMBHOLTZ *a. a. o.* 313 (1628).

im älteren schwäbischen erscheint waupen: RICHENTHAL *chronik des Constanzer conzils* 87. H. V. SACHSENHEIM *gold. tempel* 1259. STEINHÖWEL *de cl. mulier.* 18, 19.

4) *ein fem. ist am frühesten im nd. u. nfr. belegt:* tor wapen *urkundenbuch v. Braunschw. u. Lüneburg* 8, 322

(1398); to der wapene 8, 349 (1399); van der wapen Christi *nd. jahrbuch* 3, 71 (15. *jahrh.*); an der wapen HAUPTMANN *das wappenrecht* 497 (*Cleve* 1413), *dort* 499 *als fem. auch in einem wappenbrief Heinrichs, pfalzgrafen bei Rhein v. j.* 1435; SCHMELLER² 2, 964 *gibt als bairisch* die wâppen, wappm *an, in den belegen* wappe (*z. b. Würzburg* 1738); wer eine wappe führte WESTENRIEDER *beschreibung von München* (1783) 297. ABR. A S. CLARA *Judas* (*Köln* 1687) 1, 223 *hat* in seiner wappen. *für das elsäss. gibt* MARTIN-LIENHART *an 'vereinzelt fem.' dort kommt auch häufig das* (*unter einflusz von* schild *entstandene*) *masc. vor* (*in Hagenau* dr wappe *jahrb. f. Elsasz-Lothringen* 22, 254). *dies ist ferner bezeugt im wb. der luxemb. ma.* 491ᵇ (*hierzu vgl. acc. sing.* meinen wappen *quellen z. gesch. d. stadt Kronstadt* 4, 201, 42, *v.* 1679), *aus Heidelberg zeitschr. f. hd. ma.* 4, 172, *von* LENZ *vgl. wb.* 76, AUTENRIETH 153, ASKENASY *Frankfurter ma.* 199 (*auch bei dem Frankfurter* v. LOEN [1752] 60); *aus Kloster Lausnitz* HERTEL 253; *aus Wien zeitschr. f. hd. ma.* 5, 134 (*Wiener urkunde von* 1368 *bei* F. HAUPTMANN 475); *aus Estland* SALLMANN 2, 143; *auch* POMAI 337 *gibt das masc. an.*

II. *bedeutung und gebrauch.*

1) *das* wappen *auf der kampf- und turnierrüstung.*

a) mhd. wâpen, wâfen *bezeichnete collectiv die rüstung des ritters* (*s.* waffe *sp.* 257); *das bedürfnis nach unterscheidung des einzelnen ritters, dessen gesicht im kampfe vom helm verdeckt war, führte zur färbung* (sîn wâfen daz was allez rôt W. v. GRAVENBERG *Wigalois* 80, 13) *und weiter zu bestimmten abzeichen, die auf der rüstung, besonders auf schild, helm, waffenrock, auch auf speerfahne und pferdedecke, angebracht wurden. die rüstung, der schild mit dem wappen wurde nun auch* wâpen *genannt* (*vgl.* 7 *c α Parz.* 91, 10), *so meint noch* SUCHENWIRT 17, 189 *wappengeschmückte rüstungsstücke* (*voraus geht die beschreibung der wappen von schild und helm*):

die wappen furt der werde
die weil er lebt auf erde ...
die wappen sind in maniger not
durich hawen und durich stochen;

s. auch 2 *e* LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 7.

b) die bedeutung 'rüstung, schild mit wappen' ist noch vorauszusetzen für die wendungen das wappen tragen, führen (*s.* 6 *a*), *sonst ist die abgeleitete bedeutung 'abzeichen auf der rüstung, im schild' bei beginn der belege* (*um* 1191) *schon durchaus vorherrschend, wol nicht ohne einflusz des gleichmäszig entwickelten franz.* armes *'wappen', auf das namentlich der häufige gebrauch des pl.* wâpen *für das einzelne wappenbild zurückzuführen sein wird. für den gebrauch des sing. und plur. bietet* SEYLER *geschichte der heraldik* 69*f. u.* 216*f. material; in den ältesten belegen steht der sing.:*

nû pruofte der junge man
drîe schilte gelîch
und driu gereite alsamelîch
mit einem wâfen garwe.
doch schiet sî diu varwe.
HARTM. v. AUE *Erec* 2288;

auch U. v. ZATZIKHOVEN, W. v. GRAVENBERG, H. v. D. TÜRLIN (*s. unten*) *haben den sing.*, WOLFRAM *dagegen hat stets den plur., z. b.:*

bî den allen (*sahen sie*) niht wan einen schilt:
des wâpen wâren sus gezilt,
daz in Arnîve erkande. *Parz.* 662, 14;

diu wâpen (*eine taube*) gap in Anfortas. 474, 7.

der plural begegnet dann auch häufig im 14. *jahrh., vereinzelt auch noch viel später:* daz mein und aller meinen erben rechteu wappen sein ein halber roter mon in einem weyzzen veld, daz wir dy ze reht füren schullen *anz. f. kunde der d. vorzeit* 1861, 157 (1359);

chund ich nu wol verchünden
den underschaid der wappen sein.
SUCHENWIRT 9, 221 *und oft;*

s. u. 10 *a* KEISERSBERG;

er tregt an im all tage
di wappen (*var.* waapen) und die ring.
lied v. hürn. Seyfrid 55 *neudr.;*

die wapen und sigel, *insignia, signa* MAALER 479ᵃ;

ausz den wapffen thut man kennen,
wo von dan mein stamm-hausz sey.
6. *betheft z. centralbl. f. bibliothekew.* 312 (*Köln* 1706);

seine eigene wappen zu führen *österr. weisth.* 8, 565 (*Niederöst.* 1810). *doch ist seit dem* 15. *jahrh. der sing. das gewöhnliche. — auf die beiden bedeutungen 'wappenbild' und 'wappenschild' lassen sich alle gebrauchsweisen zurückführen, eine scharfe trennung ist nicht überall möglich, auch wurden wendungen wie* als wappen führen *und* im wappen führen *aus praktischen gründen zusammengestellt.*

c) das wappen *auf den einzelnen rüstungsstücken.*

α) der hauptträger des wappens *ist der schild:*

die wappen an sîme schilde
waren gegraben bilde.
HERBORT v. FRITZLAR *troj. krieg* 4043;

waz vüert er an dem schilde? kanstû mirz gesagen,
deich in dâ bî erkenne swâ man in siht daz wâpen tragen?
Alpharts tod 186, 4 *Martin.*

β) zum wappenschild trat gewöhnlich als nächstwichtiges der helm mit seinem kleinod, einem darüber angebrachten plastischen abzeichen (*mhd. meist* daz zimier), *auch dies wurde* wappen *genannt* (*der helm mit dem kleinod heiszt auch* oberwappen v. HEFNER *handbuch der heraldik* 1, 119):

wer ich der chûnsten nu berait,
daz ich visiert die wapen sein!
der schilt gab zwayer varbe schein ...
auf dem helm zway aurhorn.
SUCHENWIRT 8, 237;

dasz ein chrieg gewesen ist ... umb die wapen die derselb Görig auff seinem helm führet ... zwu flüge F. HAUPTMANN *das wappenrecht* 46 (*Wien* 1341); *crista,* wappen (*wird auch übersetzt mit* timmer van den helm) DIEFENBACH *nov. gl.* 120ᵇ. *in der neueren litteratur:*

federbusch
und wappen sey'n auf immerdar
von seinem helm gerissen.
GRABBE 1, 319 (*herz. v. Gothland* 5, 6) *Blumenthal.*

das kleinod steht oft, doch nicht immer, in beziehung zum schildzeichen, so hat Wigalois wie im schild (51, 6), *so auch auf dem helm ein rad:*

einen helm er im ûf bant
dar ûf ein rat von golde gie.
daz wâfen minnet der rîter ie. 51, 40;

vgl. auch:

er hete ûf sînen helm gemaht
nâch sînes schiltes wâpen
die schenkel mit den tâpen
eins lœuwen, den er drûfe truoc.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 33099;

wappen *und* kleinod *unterschieden:* die nachgeschriebenen wapen und kleynode F. HAUPTMANN 488 (1400).

γ) auch auf den ärmellosen rock, der über dem harnisch getragen wurde, war das wappenbild genäht oder gestickt. s. wappenkleid, wappenrock *und auch* waffenkleid, waffenrock.

δ) ebenso auf dem speerfähnchen:

die zwêne künege ûz Asîâ
zwei rîchiu banier fuorten dâ ...
ir wâfen wæs ein härmîn ar
in einem pfelle von Nînivê.
W. v. GRAVENBERG *Wigalois* 272, 38.

ε) auf der pferdedecke:

mit einer îsern kovertiure
ez (*das rosz*) was bedaht ûf den strît.
dar obe lac ein samît,
geworht grüene als ein gras.
sîn wâfen ouch dar an was,
rôte lewen von golde.
U. v. ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 4414.

auf dem sattel:

der wirt zem ors sprach 'mir ist leit
dîn hungerbæriu arbeit
durch den satel der ûf dir ligt,
der Anfortases wâpen pligt.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 487, 30.

ζ) zur ausrüstung gehörte auch das zelt:

sîn gezelt was harte guot.
an die winden ûf den huot
wârn sîniu wâpen gesniten.
Moriz von Craon 714.

d) als wappenbilder werden besonders gern thiere oder körpertheile von diesen gewählt (*vgl.* wappenthier), *doch auch allerhand andere gegenstände:*

Cavomet, der mære
ze wâfen einen anker vuort.
H. v. D. TÜRLIN *krone* 18076.

unterschieden werden von diesen 'gemeinen figuren' die sog. heroldfiguren und schildtheilungen (sectionen), durch die das schild in verschiedenfarbige abschnitte zerfällt (vgl. 9 c). auch die verbindung beider arten kommt schon früh vor:

sîn banier was alsus gevar:
geteilet wîz unde rôt.
enmitten dar inne bôt
ein tier (*helfant*) von golde liehten schîn . . .
dâ bî sîn wâfen was bekant. *Wigalois* 267, 21.

das wappen *wurde in der älteren zeit häufig ganz oder theilweise aus pelzwerk hergestellt:*

von zobele wârn zwei gampîlûn
als Ilynôt der Bertûn
mit grôzem prîse wâpen truoc.
W. v. Eschenbach *Parzival* 575, 29;

ein wâfen, daz gelobet wart:
daz was ein rîcher lèbart
ûf zobel von harm gesniten.
H. v. d. Türlin *krone* 18092.

über die in der heraldik gebräuchlichen farben s. wappenfarbe. *einige alte regeln geben die folgenden stellen:*

daruf (*auf den decken*) mang schilt gar rich erschein
von sechs varwen sunder ein
(ân zwo so mag nit wâppen sîn).
H. v. Montfort 2, 119 *Wackernell;*

daz silbir adir golt di muzin lin
uf allin gewoppintin schildin,
wiz und gel do vor ouch sin
an feldin adir an bildin.
weme desir zweier varwe gebricht
adir eme daz felt ist grune,
dem ist ez danne kein woppin nicht . . .
welchir abir had der varwe dri
adir ein ding genant unedelich,
des woppin muzin swechir si . . .
i mer ein schilt der varwe had,
i minner der woppin werdit geacht.
J. Rothe *der ritter spiegel* 99. 610 *Bartsch;*

alle wappen müssen gold oder silber haben Simrock *sprichw.* 11183, *s. auch* 9 *c α.*

2) *das* wappen *als erkennungszeichen des einzelnen ritters verschwand mit den turnieren ende am des 15. jahrh.; schon in der ritterzeit wurde aber die führung und der gebrauch des* wappens *nach verschiedenen richtungen hin erweitert. auch das von dem kampfschilde losgelöste wappenbild wird zumeist in einem schildförmigen felde dargestellt, so dasz* wappen *neben 'wappenbild' die bedeutung '(heraldisches) wappenschild' hat; wappen und* schild *werden gern nebeneinander gestellt:* dieses schlosz zu Nurenberg wappen oder schilt was ein weisz felt, überzwerich rot schranken Meisterlin, *städtechron.* 3, 93, 9; das die adligkeit nicht allein in der vorfarn edlen stam, ankunfft und herrlichen schilden, wapen oder groszen gûtern gelegen ist Thym *Thedel v. Wallmoden, vorwort, neudr.;*

ich hab lang tracht nach schilt und wappen.
H. Sachs 7, 195, 25 *Keller;*

ein solchen man hat man nit lan da hinden stan,
schilt wapen und pferd geben.
Forster *frische t. liedlein* 9 (4, 1) *neudr.;*

das ihr an mir gepriesen, schwindet ja
zu nichts, da mich kein schild und wappen ziert.
Bauernfeld 5, 77.

die wichtigsten änderungen in der wappenberechtigung sind folgende:

a) der einzelne ritter konnte ursprünglich ein wappen *nach willkür annehmen und ändern, ein nachklang davon vielleicht Parz.* 14, 13:

nu erloubt im, daz er müeze hân
ander wâpen denne im Gandîn
dâ vor gap, der vater sîn.

es wurde dann erblich und dadurch zum familien- und geschlechtsabzeichen, als welches es noch heute in geltung ist:

diu wâpen gap in Anfortas . . .
ir schilte sint von alter sô:
Tyturel si brâhte dô
an sînen sun rois Frimutel. *Parz.* 474, 7;

von dissem Henrichen ist der stam, zunam und wapen bis uff minen fatter und mich ererbet *buch Weinsberg* 1, 18.

b) schon im 14. jahrh. führten auch bürger und bauern wappen; *der älteste bekannte wappenbrief an bürgerliche ist von* 1400: ein wapen mit namen einen schilt mit einem helm daruff . . . das sie die haben und der gebrauchen mogen ewiclich als andere burger die wapen haben Seyler 337; *vgl.* wappengenosz.

c) das wappen *des landesherrn wurde zum landeswappen; s.* waffe, *sp.* 287 *Kudrun* 792, 2;

dô sach ouch Biterolf der degen
an dem schilde guot genuoc
bî dem wâpen daz er truoc,
daz er was von Spanjelant.
Biterolf 618 *Jänicke;*

graff Ludwig von Königstein hat des hertzogthumbs Sachsen wappen gefürt, eine gelbe fahne, darinnen fünff schwartzer balcken *bericht Augsburg* 1556, *welcher gestalt der churfürst zu Sachsen reichs lehen empfangen, bei* Buder *nützliche sammlung* 73.

d) auch städte führten seit mitte des 14. jahrh. (F. Hauptmann 126) wappen, *s. oben* Meisterlin *u.* waffe *sp.* 287 Liliencron; *ferner:* das wir den burgern und inwonern des markts zum Heroltzberg dise gegenwertige schilt und wapen . . . zu verleihen gnediclich geruhen *urkunde könig Sigismunds v.* 1417 *bei* Seyler 381; geben und pessern auch der obgenantn stadt Beyrreuth ir wapen und cleynoth . . . also das sie . . . das . . . geprauchn sullen und mogen in sigilln, in pannern und sunst in allen sachen *urkunde von* 1457, *ebda* 831; der stat wapen ein zwifel ist *Decamerone* 400, 25 *Keller.*

e) das gefolge, die lehnsmannen tragen das wappen *des herrn (s. auch* wappen tragen 6 *a*):

und alle die mit ime riten,
daz selbe wâfen leiten.
H. v. d. Türlin *krone* 18154;

ouch in manic tûwer edeler knecht
reit mite menlich gar;
ir allir wapen liecht gevar
einer varwe gelich
waren in da wunneclich.
Ludwigs kreuzfahrt 904.

im betonten gegensatz dazu steht bei Wolfram sonderwappen:

manche baniere unde schilt,
den sunderwâpen was gezilt.
Parzival 216, 18.

in der neueren litteratur:

drauf kam der Bassen ganzer dienertrosz
zu fusz und pferd, viel kleine fähnlein tragend,
ein jedes anders, nach des herren wappen.
Körner 3, 19 (*Zriny* 1, 10) *Hempel.*

das lehnswappen konnte auch neben dem persönlichen wappen *getragen werden:*

die waipen man van eme (*dem grafen von Katzenellenbogen*) nam
bludich und zuhauwen . . .
up golt von zobel ein adelar
was geslain und gelait,
vanme riche hie dese waipen drait;
van arde hie ander waipen hait:
ein lewe in hoher werde stait
van keule up golt geslain.
Liliencron *hist. volksl.* 1, 7 (3, 73 *v. j.* 1278)

oder amtswappen und persönliches wurden vereinigt: dieweil die andern . . . churfürsten ir yeder das kaiserlich und koniglich claynat, so seinem churfürstlichen ambt zugeaignet ist, in iren wappen inverleibt haben und furen *urkunde von* 1544 *bei* Seyler 437.

das wappen *des herrn als abzeichen bei abgesandten und dienstleuten:* werden auch die wappen . . . den herolden, trompetern, pauckern, trommelschlägern, botten, pedellen, stadt-dienern etc. um mehrer sicherheit und ansehns willen angehängt Rudolphi *heraldica curiosa* (1698) 48; 3 m. Cleben eyme herolde; her hatte wopen sam eyn spygel *Marienburger treszlerbuch* (1399—1409) 537, 18 *Joachim;* der herold hat über seim gewöhnlichen kleid . . . gemeiniglich ein seyden kleid an, wie ein leviten rock, vornen und hinden desz kriegsherren wapen dareyn gestickt Fronsperger *kriegsbuch* (1573) 78^{b} (*vgl.* wappenherold); rittend die prusuner umb in der statt und hattend des küngs waupen an den prusunen Richenthal *chronik des Constanzer conzils* 87. *auch fahrende und andre geringe leute durften das* wappen *eines herrn tragen (vgl.* 6 *a die stelle aus dem Aarauer stadtrecht), oft wol nur als gunstbezeugung:* gedocht Ulenspiegel, waz im da zů thůn wer, dahin (*nach Frankfurt*) kemen frembd heren, die laszen mich unbegabt nit, uberkum ich nit dan ir wopen,

so gestand ich wol *Eulensp.* 96 *neudr.;* es soll auch niemands eynichen man oder frawen, der oder die nit inn sein brodt gebörig, weder schilt, wappen, ringe oder dergleichen anhencken oder geben *pollicey* 1548 *zu Augspurg uffgericht* (*Mainz* 1549) 25^{b}. *an der amts-, soldaten- und bedientenkleidung hat sich das* wappen *am längsten auf den knöpfen* (*vgl.* wappenknopf) *gehalten:* zehnmalhunderttausend knöpfe mit wappen HOFFMANN v. FALLERSLEBEN (1890 *ff.*) 4, 213; und der kutscher hat ein wappen auf den knöpfen und der wagen ist wie der eines herzogs! G. KELLER 5, 3.

3) *mit der ausdehnung des wappenwesens gehen auch schattirungen und änderungen der symbolischen bedeutung des* wappens *hand in hand. das* wappen *als zeichen der familienzugehörigkeit und der dienstbarkeit ist eben schon behandelt. hervorzuheben ist ferner:*

a) das wappenschild war ursprünglich anwesenheitszeichen.

α) nicht nur im kampfe diente es als solches, sondern auch vor dem zelt, an der herberge hangend (*vgl.* schild *sp.* 112); *diese sitte hat sich bis ins* 16. *jahrh. gehalten, doch wurden zuletzt schilde aus papier verwendet:* der herren waupen, die sie an die hüser daselbs ze Constenz anschluogent RICHENTHAL *chronik des Constanzer conzils* 13; III gulden für VIIIC wappen zu drucken die man an die herberg schlegt SEYLER 497 (*Koburg* 1535); *s. unter* waffe *sp.* 287 GÖTZ VON BERLICHINGEN 37 *neudr.;* nach solchem lasz ich mein wappen im gasthofe malen und schreib darunter . . . v. SCHWEINICHEN *denkwürdigkeiten* 48 *Österley.*

β) bei leichenbegängnissen (*s.* 7 c), *auf grabsteinen, in kirchen ist das* wappen *gedenkzeichen an den wappenherrn.*

γ) ebenso im ahnensaal:

der edlen ahnen zahl
zerstümmelt und zerhackt umb einen ganzen saal
mit wappen und panier in ihrer ordnung weisen.
OPITZ (1690) 1, 57.

im gezeichneten, gemalten oder auch nur vorgestellten stammbaum: folgen demnach die wappen, und ist bei jedem verzeichnet, von wem mir eines oder das andere angeboren ist v. SCHWEINICHEN *denkwürdigkeiten* 8; (*der cadet musz* 16 *ahnen nachweisen*) wobey er auch die wappen mit ihren helmen, schilden und farben aufgezeichnet . . . verifizieren musz v. FLEMING *der vollk. teutsche soldat* (1726) 139^{b}; sahst sie all ihre ahnen und wappen zumal in die waagschaale schmeiszen SCHILLER 3, 19 (*Fiesko* 1, 5);

was frag ich . . .
. . . nach den wapen vieler ahnen.
SCHWIEGER (STIELER) *geharnschte Venus* 27 *neudr.;*

mag der pedant nach wappen suchen,
in mürben chroniken erfragen, welches blut
durch diese adern rann.
LENZ *gedichte* 246 *Weinhold;*

verdienste wurden nicht nach wappen abgezählt.
J. G. JACOBI (1807 *ff.*) 1, 128.

δ) im stammbuch: die wappen, welche man einem freunde in sein stammbuch oder album malen läszt und das mit einem wappenspruche versieht v. HEFNER 2, 254, *vgl.* KEIL *die deutschen stammbücher* 15.

ε) sehr wichtig für die verbreitung des wappenbrauchs war die aufnahme des wappens *in das siegel; im siegeln liegt die hauptverwendung der amts-, städte-, bürger- und frauenwappen; auch hier ist es ein anwesenheitszeichen, es bedeutet an der urkunde, dasz der wappenherr persönlich zeugnis abgelegt oder seinen willen bekundet hat. es erscheint im* 12. *jahrh. zunächst nur das wappenbild im siegelfeld, eine zeitlang ist das ganze siegel schildförmig, dann erscheint das wappenschild im runden siegelfeld* (SEYLER 70 *ff.*). *das* wappen *auf dem petschaft und siegel:* Clemens der sehste . . . was der erste der sinen schilt und woffen det machen an das blygin ingesigel an den römischen bullen KÖNIGSHOFEN *städtechron.* 9, 586, 5; *vgl.* 8, 139, 11; es mag leicht ein stoltzer stockfisch-händler von einem pitschier-stecher einen schönen wappen erhalten v. LOEN *der adel* (1752) 60; habe ich diese gegenerklärung . . . mit meines wappens insiegel besiegelt G. FORSTER (1843) 4, 79; Kunz, der . . . des herrn geheime correspondenz, mit der befugnisz sich seines namens und wappens zu bedienen, besorgte H. v. KLEIST (1863) 3, 54;

du gibst uns brief und sigel
und auch dein wapen daran,
dasz du uns nit wölst kriegen
auf waszer oder auf land.
UHLAND *volksl.* 323.

als ursprungszeugnis: dasz die goldschmied auf ihre wahren desz herrn oder der stadt wappen . . . müssen schlagen lassen RUDOLPHI 48; *'fabrikmarke auf geräten'* MARTIN-LIENHART 2, 794^{a}. *der stempel, das petschaft selbst:* wâpen, *der stempel mit seinem zeichen* SCHAMBACH 286, *vgl.* wappeln *'stempeln'. das siegel:* einer sammelt schmetterlinge, der andere wappen ALEXIS *ruhe ist die erste bürgerpflicht* (1852) 2, 41. *im vergleich:* das der regenbogen Noe und uns allen gleich zů einem wappen und bitschier ist LUTHER 10, III, 142, 5 *Weim. ausg.*

b) das wappen *war an den rüstungsstücken zugleich eigenthumszeichen, ebenso das am eigenen zelt, an oder in der eigenen burg hangende wappenschild; der übergang zum bloszen besitzzeichen war daher leicht; rechtlich davon verschieden, aber ähnlich verwendet, ist das* wappen *als hoheitszeichen, auf münzen ist es nur dies. häufig wird es auch nur zum schmuck angebracht. es wird als schildförmiger gegenstand aufgehängt oder auch nur eingehauen, aufgemalt, eingestickt, auch in die fahne aufgenommen.*

α) an gebäuden, mauern, thoren: das hus ze Arüns, an deme das alt wapen deren von Arüns gemalet ist *urkunde von* 1487 *bei* SEYLER 496; dasz unser königl. und churfürstl. wapen an allen posthäusern . . . affigiret . . . werde *codex Augusteus* 2, 1049 (1713);

wir sahn an thor und mauer
die wappen ausgemerzt.
PLATEN 1, 21 *Hempel;*

die zinnen sind herabgestürzt . . ., das adelige wappen auf dem thore gelöscht v. GAUDY (1844) 3, 86; das gitterthor, das mit verzierungen und einem vergoldeten wappen prangte CH. v. SCHMID (1858 *ff.*) 9, 175.

auf fahnen:

der sieger triumphiert (*nach der einnahme der stadt*), das wapen von Uranien
musz schweben in der luft zum schrecken den von Spanien.
RIST *poet. lustgarte* (1638) B 3^{a};

wir wollen hier auf dem thurme doch eine fahne ausstecken, mit meinem wappen LAFONTAINE *Wenzel Falk* (1811) 1, 103.

an gebäuden auch als hausmarke (*so noch jetzt* wofe *im Elsasz an gröszeren bauernhöfen* MARTIN-LIENHART 2, 794), *ferner als herbergszeichen; in einem gleichnis:* so mussen wir uns auch des erwegen, das wir (*auf erden*) geste sind und ynn solcher herberge liegen, da der wirt ein schalckswirt ist und sein haus hat das malzeichen odder schilt uber der thur und heiszt 'zum mord und zur lugen'. denn solch zeichen und wapen hat yhm Christus selbs uber seine thur und an sein haus geheneckt LUTHER 23, 405, 7 *Weim. ausg. als gasthausname selbst:* mein logis nahm ich . . . in der Wermuths-strasse im wapen von Ober-Yssel SCHNABEL *insel Felsenburg* 9, 36 *neudr.;* die ehre haben, im goldnen wappen ihr gast zu sein F. L. SCHROEDER *dram. werke* (1831) 4, 40.

auf grenzsteinen: auf dem marchstain mit beeder der fürstlichen grafschaft Tyrol und herzogthumb Bayrn wappen *österr. weisth.* 2, 34, 13 (*Kufstein* 17. *jahrh.*).

β) am vorder- oder hintertheil (*vgl.* wappenspiegel *und* schild 10 *sp.* 123) *oder auf der flagge des schiffes angebracht:* offt he nicht de wapen in den banneren und ock up der galleyen (*dem schiffsschnabel*) gesehen hedde DETMAR *lübeckische chronik* 2, 707 *Grautoff; ebenda* 2, 703 unter dem wappen, *so viel wie 'unter der flagge': (ein schiff, welches das wappen des herzogs von Burgund führte, ist erbeutet, sie sollen die waren herausgeben, welche)* up sinen stromen dartho under sinen wapen genamen weren; das schiff kam je näher herbei, dasz er die fahne erkennet mit seinem wappen v. SCHWEINICHEN *denkwürdigkeiten* 206 *Österley;* wir lieszen aber (*auf dem schiffe*) zuvor, mit auffgezogen fahnen, der kron Franckreich wappen fliegen, damit wir desto sicherer waren vor allem angriff der Mohren HEBERER *Aegyptiaca servitus* (1610) 64; wapen, oder name eines schiffs (*am rumpf*), *tableau* RONDEAU.

γ) *auf münzen das* wappen *des münzherrn:* uffir einen seite das hern koniges gebreche, uff der andern seite des ordens gebreche adir wopen *acten der ständetage Preuszens* 5, 225 (1467): die erste (*münze*) . . . mit dem bilde des herzogs auf der einen, und mit dem wappen auf der andern seite GÖTHE 43, 228 *Weim. ausg.;* im spiel wappen oder schrift (*croix ou pile*) erbietet sich Peter, eine münze in die luft zu werfen, und verspricht an Paul einen ducaten, wenn bei dem ersten wurfe . . . das wappen zu oberst liegt FRIES *wahrscheinlichkeitsrechnung* 115. *ebenso* wappen oder kopf, *vgl.* wappeln 2 *c.*

δ) *auf schabracken* (*vgl.* 1 *c* ε):

seid ernst bewillkommt, fürsten! das prachtrosz trägt
schaumsprühend noch die wapen des heldenstamms.
V. STÄGEMANN *kriegsgesänge* (1813) 43.

am wagen: auch der kurfürst selbst (*ist geflüchtet*) . . ., der . . . die wappen von seinem wagen abkratzen liesz G. FORSTER (1843) 8, 224; die leute standen umher und besahen sich das wappen auf dem kutschenschlage, einen eberkopf im blauen feld STORM (1899) 1, 119.

ε) *als glasmalerei, besonders in fenstern:* es worden schone finster ins haus gemacht mit den wapen; mines ohem wapen war ein hirz in einer bach; min moen fort mines fatters wapen, den spar mit den 3 klebletteren *buch Weinsberg* 1, 123 *Höhlbaum;* sein . . . die geschmelzten wappen in fenstern vom windt zerschmettert *Zimmerische chronik*² 3, 217, 26; vor dasz waffen ins kirchenfenster einzusetzen *zeitschr. d. altertumsges. Insterburg* 13, 43 (1639); sie zeigte mir ein wappen in glas gemalt BETTINE *die Günderode* (1840) 2, 42;

rundscheibige fenster,
blind vor alter und rauch, voll farbiger wapen der vorzeit.
VOSS *Luise* 3, 4.

ζ) *auf glocken:*

auch des wappens nette schilder
loben den erfahrnen bilder.
SCHILLER 11, 318 (*glocke* 395).

auf geräten:

es müesen auch ir wappen prangen
auf den kaseln und umeral,
da man got inne wandeln sol;
so sein die kelch mit wappen geziert,
da man got inne celebriert.
VINTLER *pluemen der tugent* 9689 *Zingerle;*

mit unserm churfürstlichen nahmen, wapen oder sonsten gezeichnetes silber-geschirr *corpus constit. March.* 2, 3, 15 (1683); ein goldnes trinkgeschirr mit dem böhmischen wappen geht herum GÖTHE 40, 47 *Weim. ausg.;*

die lampe warf den halbentschlafnen schein
aus einer schale, wie mich dünkte, reich
mit wappen oder bildern ausgeziert.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 242 *Kreiten.*

η) *in geweben:* ein dafell-debbich mit dem wappen Chur und Sachsen *Mones anzeiger* 1837, 364 (1566); die . . . ältesten provinzen, Breyszgau, Arlberg und Schwaben, deren einzelne wappen zu dem end, als eingewürket in dem teppich, zu erkennen seynd HERÄUS *gedichte u. lat. inschriften* (1721) 103; in seinen tischtüchern, servietten war name und wapen schwarz eingenäht V. HIPPEL *lebensläufe* (1778*ff.*) 3, 1, 238; die königliche loge ist mit rothem taffent bekleidet, auf den das königliche wapen . . . gestickt ist G. FORSTER *tagebücher* 214 *Leitzmann.*

ϑ) *auf waffen:* alle stücke, so . . . mit des keysers oder der stände wapen gezeichnet V. CHEMNITZ *schwedischer krieg* 2 (1653) 769.

ι) *als ausschmückung bei festlichkeiten:*

daran (*an der ehrenpforte*) waren auch gar künstleich
wappen der vierzehen königreich.
H. SACHS 3, 382, 29 *Keller.*

4) *bei der nennung und beschreibung des* wappens, *besonders beim turnier und in lobgedichten, setzten sich bestimmte ausdrücke fest.*

a) *das rühmende ausrufen der* wappen *durch die* wappenknaben *hiesz* von den wappen sprechen:

disе buhurdierten . . .
vil varnder liute man dâ sach.
maneger von den wâpen sprach,
daz man krojieren nennet. *Mai u. Beaflor* 88, 26;

hundert mynistrere,
de wir nennen speleman,
ind van wapen sprechen kan.
Karl Meinet A 287, 14 *Keller;*

der turnei dô geteilet wart
von den knappen ûf der vart
die von den wâfen sprachen.
Virginal 1036, 3; *vgl.* 1052, 2;

waz man von dem wappen sait
daz ist nicht alz diu warhait . . .
waz ain pider ritter tuet,
daz wär wol zu hören guet.
H. TEICHNER, *jahrbücher der liter.* 1 (1818) *anzeigebl.* 36.

b) *dies heraldisch genaue beschreiben des* wappens *hiesz neben* künden, prüfen *u. ä. besonders* visieren *und* blasonnieren (*dies noch jetzt gebräuchlich* V. HEFNER 2, 193):

noch sage mir, werder recke, wer was derselbe man?
'hêr, daz wâpen ich brüeve nâch dem und ichs gesehen hân'.
Alpharts tod 192, 4 *Martin;*

ach chunst, nu pin ich umbereit
tzu chunden hie der wappen sein.
SUCHENWIRT 12, 105;

des wappen ich vysiren will:
den schilt man sach geteilet
in plank weis ungemeilet. 6, 198;

daz wir im verleihen geruhten die nachgeschriben wappen die also gevisirt sind: von erst ain schilt von zobel und von gold . . . F. HAUPTMANN 487 (1399); gott . . . hat den patriarchen Jacob auf seinem todbett in den sinn gegeben, seiner kinder wapen und schilde zu visieren. Juda führte den löwen . . . Dan führte eine schlange HARSDÖRFFER *poet. trichter* (1650) 477; ein wapen visiren, *to blazon a shield* LUDWIG 2383; *blasonner des armes* RONDEAU;

åuff wappenred mit worten spech,
der fürsten schilt, wappen pleszmiren.
H. SACHS 7, 205, 28 *Keller;*

(*die übertragene bedeutung s. unten* 10 *g*).

c) *das ausrufen und beschreiben der* wappen *geschah durch fahrende leute, die in der älteren zeit* wappenknaben (*s. d.*), knaben, knappen von den wappen, *auch nur* die von den wappen *genannt wurden:*

und swaz der ritter ûz erwelt
rosse dâ (*im turnier*) bejagete,
diu gap der unverzagete
den knaben von den wâpen.
K. V. WÜRZBURG *Engelhart* 2755;

nu was von tûtschem lande
ein knap von dem wapen da.
zu dem der kûnc von Zyzya
sprach: 'sage an, du bist wit ervarn,
du hast gebrûft in manigen scharn
vil der wapen dort und hie'.
JOH. V. WÜRZBURG *Wilh. v. Österreich* 321 *Regel;*

dô schrûwen die von den wâpen
'halt ûf, ir herren, ûf dem plân!
Virginal 1003, 3;

wer ich der wauppen ouch ein knapp,
so künd ich in blesnieren wol.
H. V. SACHSENHEIM *gold. tempel* 1259 *Martin.*

später traten abstufungen ein, ein wappenherold *hatte unter sich* persevanten *und* wappenknechte: ermanen auch alle und igliche erhalden, persefanten und knechte der wopende (*daneben* wapen) *urkundenbuch der stadt Magdeburg* 2, 686 (1455) *Hertel;* persevant *wurde mit* wappennachfolger, nachfolger, nachreiser der wappen *übersetzt:*

und (*ich*) bin ein fremder abenteurer
zu fursten herren kunig und keiser
und bin irer wapen ein nachreiser,
nach Adams ere zu plasaniren
und auch ir varb zu difidiren.
ROSENBLÜT *bei* LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 516 (*nr.* 110, 32);

kündiger der wappen, nachfolger der wappen, oder persevanten RUDOLPHI *heraldica curiosa* (1698) 20. der könig der wappen, *der oberste herold eines bezirks* (*vgl.* SEYLER 26 *und* wappenkönig): ein kunig der wappen aus den Nyderland, ein persevat der gesclschafft des steinpocks . . . Hans Frey ein nachfolger der wappen *heroldaufzählung Ansbach* 1485 *bei* SEYLER 30; den benanten N. . . . zu unserem und des heil. röm. reichs könig der wapen von Rifor zu machen *urkunde kaiser Maximilians I. ebenda* 28. *sie waren eidlich verpflichtet:* (*wir haben die persevanten*) der aid ermant, so sy zu den wappen gesworen haben (1419) 38.

5) *bezeichnung der zur wappenführung berechtigten in älterer zeit.*

a) *die später zu einem compositum gewordene verbindung* wappens genosz *'ritterbürtiger' s. unter* wappengenosz. *vereinzelt* wapens kind:

sie lieszen frischlich uf sie strichen
als dann dem adel mochte gelichen,
die sunder waren wapens kind.
die burger fluhen als ein wind.
LILIENCRON *histor. volksl.* 1, 169 (*nr.* 40, 351).

b) *nd., auch hessisch, ist* knappe, knecht von den wappen *als bezeichnung des edelknechts* (*vgl.* SEYLER 22) *belegt:* Hans und Gereszlav broder, knapen vann wopen, heten Havelberg *Meklenburg. jahrbücher* 2, 97 (1230); ich Conrad von Germize ein kneth von den wappen *hessisches urkundenbuch* 1. *abt.* 2, 453, 37 (1335); wir Gernant ein ritter genant von Swalbach unde Franke ein knecht von den wapinin 2, 535, 4 (1345); knappen von den wapen (1345) VILMAR 434; ik Marquard Breyde, anders gheheten Corfzemele, en knape von wapene *urkundenbuch der stadt Lübeck* 4, 424 (*nr.* 386, 1380).

c) *der ritterbürtige, der abkomme von rittersleuten hiesz* zum (schild und) wappen geboren (*vgl.* R. SCHRÖDER, *d. rechtsgesch.*[5] 457): so solten wir dye vesten und hoff prechen und dy gut, dy dar zů gehört haben, sullen wir teilen nach manzal gewappenter leut, dy zu dem wappen geborn sein *monumenta Zollerana* 4, 430 (*nr.* 391, 1378); alle vorsten greven vryen rittere knechte de tor wapen gheboren sind *urkundenbuch von Braunschweig u. Lüneburg* 8, 322 (*nr.* 234, 1398); auch sal furbasz keyner, der nit zu dem wappent geborn ist, und sich ritens beget, keyn eygen reyssig pfert nit haben, es were dann das er eines hern oder stete diener were SCHANNAT *sammlung alter histor. schriften f.* 66 (1403); und sint des êgenanten Hugels acht enchen zům schilde und wappen geboren, wol und unvermenget bit einicher burgersart LOERSCH *u.* SCHRÖDER *urkunden z. gesch. d. deutschen privatrechts*[2] *nr.* 280 (*Hunolstein* 1427). zu einem wappen geboren, *zu einem bestimmten adelsgeschlecht gehörig:* (*sie bezeugen, er*) sey zu diesem schildt und wapen ihr geborner freund und vetter v. WENTZKHY *von dem schles. ritterrecht* (*geschr. um* 1554) *bei* SEYLER 59; dasz kein agnat zum wapen und kein vetter vorhanden gewesen *ebda.*

6) *die wappen wurden ursprünglich willkürlich angenommen, später von fürsten oder von diesen beauftragten pfalzgrafen verliehen, bestätigt oder verbessert. in den wendungen, die sich auf besitz, erwerb und verlust eines wappens oder wappenzeichens beziehen, hat* wappen *nicht selten* (*z. b. in* ein wappen verleihen, verlieren) *die nebenbedeutung 'das recht, ein wappen zu führen'.*

a) tragen *und* führen *geht zunächst auf die wappengeschmückte rüstung* (*s. auch* waffe II, 6); *nur* führen *ist noch jetzt gebräuchlich* (*s. auch oben* SUCHENWIRT 17, 189):

sîn banier was gescrôtin
nâch dem als er wâpin truoc. *Athis* E 113;

liegen, triegen fruo und spât,
das heissent si geschibikeit.
phuch der von adel wâppen treit!
ir sult üch sin iemer schammen.
HUGO V. MONTFORT 2, 64 *Wackernell.*

getragen, *nicht* geführt, *wird besonders das* wappen *des herrn* (*vgl.* F. HAUPTMANN 246 *und unter* waffe *sp.* 287 FREIDANK 74, 18):

und (*sie*) sullen wappen als herolt tragen.
VINTLER *pluemen der tugent* 9689 *Zingerle;*

item von der spill lüten wegen . . ., die der herren oder stett schilt und wapen tragend *stadtrecht von Arau* 191, 27 *Merz* (*ca.* 1530); die vorgenanten wapen . . . furen, nuczen und ungehindert bruchen F. HAUPTMANN 494 (1408); das die alten Deutschen ire wappen offenlichen in allen kriegshandlungen und vechten gefüert, auch darbei vor andern begert erkennt zu sein *Zimmerische chronik*[2] 1, 8, 16; sie führen einerley wapen, *ils portent les mêmes armes* RONDEAU; der marktroth hat dasz prievilegium seine eigene wappen zu führen *österr. weist.* 8, 565 (*Niederösterr.* 1810); ihm war verboten, seines hauses wappen zu führen TREITSCHKE *hist. u. polit. aufsätze*[5] 2, 34;

wer der ahnen tugend nennt
und nur wax und wapen führet.
KNITTEL *poetische sinnenfrüchte* (1677) 43.

auch ein wappen haben: daz sie und ir erben ein wapen haben und furen mogen, mit namen einen schilt mit eime helme daruff F. HAUPTMANN 489 (1401); wan du ein wappen hast, so hast du schon ein eigne liberey *Simpl.* 1, 290 *Kurz;* die familie Almot war nicht von adel und hatte kein wappen STIFTER (1901 *ff.*) 3, 130; 's ist grausam schad, dasz ihr (*als bürgerlicher*) nicht auch ein wappen habet! STORM 3, 227 (*aquis submersus*).

eines wappens sein: die marschalckhe zu Bieberbach, so ihres (*derer von Pappenheim*) geschlechts und wappens wehren F. HAUPTMANN 513 (1530). éines: alle die, so dieser linien sind einerley wappens 522 (1574); eines geschlächts, nammens, und waapens mit einem, *gentilis alicui* MAALER 479[a].

b) nehmen, annehmen: so sy drey schiligen pfennig haben, so wöllen sy teufels namen edel sein und edel leute kinder zů weyben haben und wapen nemen (*e fanno armi*) *Decamerone* 450, 36 *Keller;* ehrenzeichen und wapen . . . woher die anfenglich gekommen, entweder selbst erwehlet und angenomen, oder von andern gegeben und empfangen worden SPANGENBERG *adelspiegel* 2, 304;

welch andre sprache führt sie jetzt als damals,
da sie das wappen Englands angenommen.
SCHILLER 12, 463 (*Maria Stuart* 2, 4).

c) beweisen: das in unser und vil rittermesiger erber knechte kegenwortikeit komen ist der woltuchtige Jan Nowowesky . . . und hat beweist seine herschilde und wopen, als ein wolgeborner und wolherkomener edeler und erbar man von rechte beweyzen sulle *codex diplom. Silesiae* 1, 129 (1456).

d) aufgeben, ablegen:

der wâpen teter sich dô abe.
Parzival 92, 14;

daz ich . . . mich verzihe und ufgib . . . hern Georien von Wellenwart . . . diu wappen, die ich biz her gefüret han F. HAUPTMANN 469 (1364); wir müszten eine andere politische einrichtung haben, nach welcher die jüngeren kinder stand und wappen ablegen, und sich dem gewerbe . . . ergeben könnten J. MÖSER (1842 *f.*) 2, 253.

e) verlieren: so würdet ihr euer wapen verlieren, weil ihr ein frauenzimmer schlüget *kunst über alle künste, ein bös weib gut zu machen* (1672) 69 *Köhler.*

f) geben, verleihen *u. ä.:* daz . . . unser wapen mit den dreyn lilgen burden unsern vordern verlichen von kunk Cunrat ULMAN STROMER, *städtechron.* 1, 60; so haben wir als romischer keiser . . . denselben von Newsz diese nachgeschriben wapen und cleinet . . . gnediclich verlihen *quellen z. rechts- u. wirtschaftsgesch. der rhein. städte* 1, 150, 13 (*Neusz* 1475); ihnen der kayser des hunnischen königs wappen . . . verliehen v. BIRKEN *der vermehrte Donau-strand* (1684) 24; als ich mir durch einen comitem Palatinum ein wappen geben liesz . . . also ward ich rechtschaffen der erste meines namens, stammens und wappens *Simpl.* 1, 290 (3, 11) *Kurz;* es exercirt aber der römische kayser solche gewalt, wappen zu ertheilen, selbst in eigener person RUDOLPHI 45; des kaisers Maximilian, der ihn seiner verdienste wegen nobilitirte und ihm das noch von der familie gebrauchte wappen ertheilte KERNER *bilderbuch* (1849) 29;

auch des zu einer lifferey,
desz sie (*die Züricher*) recht weren lieber frey:
gaben sie (*die Franken*) inen bei das wapen,
ein lewen mit eim schwert in dapen.
FISCHART *dichtungen* 3, 341, 53 *Kurz;*

ausz tugent her kombt adels eer . . .
ein solchen man hat man nit lan
da hinden stan,
schilt wapen und pferd geben.
FORSTER *frische teutsche liedlein* 9 (1, 4, 1) *neudr.*

g) das wappen ändern, bessern, vermehren, mindern (*vgl.* HAUPTMANN 375): das er seine erbwappen . . . mit ein cron zyren und bessern muge *urkunde von* 1411 *bei* SEYLER 824; also haben wir inen dieselben wappn und kleinet verkert und durch irer redlicheit . . . willn verpessert CHMEL *regesten Friedrichs III., nr.* 2812 (1452); usz sunderlichir koniglicher genade und gunst derselbigen stad Danczke wapfen zcu vorneuwen und zcu vorbesseren *acten der ständetage Preuszens* 4, 565 (1457): so haben wir inen noch hieruber ir alt und vorig stadt wappen, so inen zuvor . . . kunig Ferdinand gepessert, nachfolgender massen noch weiter geendert, geziert, gepessert und also hinfuran zu furen vergont und erlaubt

codex diplom. Silesiae 11, 203 (1530); wapen zu geben, zu endern und zu bessern SPANGENBERG *adelspiegel* 2, 313; doch ist diser graffen waapen geenderet, nit mehr dem uralten gleych STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 584ᵇ; ist ihm daher sein wappen zum andencken mit vier rothen streiffen vermehrt worden RUDOLPHI 32; es ist nöthig, dass wir unsere wappen verändern. ich werde das meinige mit der keule, und das eurige mit der flamme vermehren *sammlung von schauspielen* (*Wien* 1764 *ff.*) 11, 65; verminderter, verringertes wappen *s. unten* 9 *c β*.

h) ein wappenbild als, für ein, zum wappen geben, führen *u. dgl.:*

ecidemôn daz reine tier
bet im ze wâpen gegeben . . .
diu küngîn Secundille.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 741, 17;

er füert für seynew wappen
zwen hulczin chrieshaken. *ring* 2ᵇ, 31;

nachmaln haben ihre nachfahren die Preuszen zum wappen geführet zwo königliche kronen SCHÜTZ *Preuszen* 3; dessen könige vorhin schon den monden und einen stern zum wapen geführet LOHENSTEIN *Ibrahim* J 7ᵇ; unser vorfahren wirden dieselbe (*hörner*) zu ihren wappen nicht genommen . . . haben PHILANDER (1650) 2, 318; (*er*) erhielt zum wappen einen erdglobus A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 308.

i) ein bestimmtes bild im wappen führen (*übertragene bedeutung s. unten* 10 *f*), *seltener* tragen: er furet in seim wapffen drey rote schiltlin QUADT VON KINCKELBACH *teutscher nation herligkeit* (1609) 128; einen löwen in seinem wapen führen KRAMER *holl.-dtsch.* 506; einen adler, ein rothes kreuz im weizsen felde im wapen führen, *porter dans son écu* RONDEAU;

ihr war't sonst eine freye stadt? ich seh',
ihr führt den halben adler in dem wappen.
SCHILLER 12, 331 (*Wallenst. tod* 4, 3);

im grabe adl' ich deine väter —
du sollst die lilie im wappen tragen.
13, 264 (*jgf. v. Orl.* 3, 4).

k) ein wappenbild in ein wappen setzen *u. ä.:* an die kirchen solt man sie (*die schlüssel*) malen, und nicht dem bapst ynn sein wapen setzen LUTHER 30, II, 439, 31 *Weim. ausg.;* königin Christina ihm einen pfeil und bogen in sein gräfliches wappen gegeben hat SCHUPP *schriften* (1663) 21; in ihre wappen will ich ihnen setzen scheermesser, schnäpper, schröpfköpfe RAUPACH *dram. werke kom. gattung* (1829 *f.*) 3, 58.

7) *symbolische handlungen, die mit dem* wappen *vorgenommen werden* (*vgl.* 3 *über die symbolische bedeutung des* wappens).

a) das eigne wappen *anbringen ist ein zeichen der besitzergreifung, ein fremdes anbringen ein zeichen der unterwerfung:* ir hond den ersten tag, alsz ir ewre wappen an das thor hand geschlagen und die bruederschaft ufgericht, bruederliche trewe nit gehalten BAUMANN *quellen z. gesch. d. bauernkrieges in Oberschwaben* 288 (*vgl.* 284 woltent . . . unsere schirmherren sin und schlugent ain rots creuz an das thor); disz wappen gefiel ime so wol, das er das hin und wider quartirt malen liesz und ufschlueg *Zimmerische chronik*² 3, 217; des sonnabends hernach ward die newe stat und Sudenburg eingenommen und musten dem raht huldigen und schweren, und schlugen ihre wapen dafür G. BUTZE, *städtechron.* 27, 127, 10; dannenhero wird das wappen und befehl, vulgò patent anschlagen, insgemein vor das zeichen einer jurisdiction, oder ergrieffenen possession gehalten RUDOLPHI 60; viele pflanzten über ihre hausthüren wappen edler geschlechter als begäben sie sich in ihre clientel J. v. MÜLLER (1810 *ff.*) 2, 355.

b) das abnehmen des eigenen wappens *bedeutet verzicht auf besitz- oder hoheitsrechte, das beschmutzen und beseitigen eines fremden verhöhnung des wappenherrn und abschüttelung seiner herrschaft:* wer aber die bawren geraitzt und beschaiden hab . . . , dem bischoff zů Mentz . . . seine gerichthäuser und zolhausz, auch seine wappen abbrechen EBERLIN v. GÜNZBURG 3, 285 *neudr.;* wie des bischofs von Augspurg wappen an den mauern und fenstern zue Fieszen auszgelöscht und österreich oder tyrolisch wappen an die stat gemalt worden BAUMANN *quellen z. gesch. d. bauernkrieges in Oberschwaben* 467; es sein vor die Behem, die nach ir hinein ritten, in der selben stat gewest, und ir wappen aufgeschlagen. gieng die sag, sie hett bestellt, das man's all zurissen und mit kat verkleibt hat ROŽMITAL 164; nam er sin abty . . . wider in, und . . . vertilget sine (*des früheren abts*) waapen wa die warend TSCHUDI *chron. Helv.* 1, 32; wann jemand des andern wappen an irgend einem ort, ohne ursach, auslöschen, abkratzen, abwerffen, oder auf andere art, als fenster ausschlagen etc. vertilgen wollte RUDOLPHI 64; die wappen Cosimos wurden herabgerissen und beschmutzt RANKE (1867 *ff.*) 40/41, 424; das freiwillige herabnehmen des wappens (*an gesandschaften und consulaten*) . . . zeigt den bruch der verbindungen beider contrahenten an. die beschmuzung oder abreiszung . . . gilt für eine direkte beleidigung der regierung des wappenherrn v. HEFNER 2, 244. *bildlich:* sie vernichten . . . alle sitten und herkömmlichkeiten, sie brechen die wappen und schilder der zeiten BRENTANO 5, 427.

c) das wappen *bei tod oder ächtung des inhabers.*

α) bei leichenbegängnissen erinnert es an den verstorbenen: darnach (*im leichenzuge Karls IV.*) 3 grozziu ros mit denselben wauppen *städtechron.* 4, 61, 3 (*Augsburg* 1378); viele wapen, bey einem begräbnisz, *le blason* RONDEAU; lassen sie mich ehrlich begraben, aber vergessen sie ja die wappen nicht bey der leiche PH. HAFNER *lustspiele* (1812) 1, 25;

die gute sache folgt (*bei dem leichengepränge*) mit unschuld und dem glücke,
so ihr zur seite gehn. sie tragen schöne stücke,
die wappen und die zier, so unser dapfre held
dem rechten herren hat hinwieder zugestellt.
FLEMING 1, 46 (*poet. wälder* 2, 9, 67) *Lappenberg;*

die todesart, die heimliche bestattung —
kein schwert, noch wappen über seiner gruft.
Shakespeare (1825 *ff.*), *Hamlet* 4, 2.

auf gedenksteinen und -tafeln:

vornen am grabstein mocht man schawen
ir vier anherrn wappen gehawen.
C. SCHEIT *die frölich heimfart* N 4ᵃ;

in einer ecke der kirchhofmauer war eine kleine steinerne tafel eingelassen, welche nichts als ein halbverwittertes wappen und die jahrzahl 1713 trug G. KELLER 1, 45; zu Nürnberg ist ein schöner modus probandi nobilitatem, da fast ain jeder geschlechter, der stirbt, sein wappen in der kirchen . . . auffhencken läst M. PRAUN *adeliches Europa* (1685) 155. *zum zeichen der trauer wurde das wappenschild verkehrt getragen:*

einz undz ander muoz ich klagen:
ich sach mins bruoder wâpen tragen
mit ûf kêrtem orte.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 91, 10;

owe der liechten waffen sin,
wie sach ich diu verkeren.
liedersaal 2, 324, 114 (*klage um grav Werner*).

diese umkehrung (*auch auf grabsteinen*) *geschah besonders beim tode des letzten eines adelsgeschlechts; in diesem falle wurde auch ein wappen zerbrochen und mit begraben* SPANGENBERG *adelspiegel* 2, 281. RUDOLPHI 72. 73: do qwomen zu vil graven unde herren unde begruben mit grosser clage seyne woppen mit om wen her der letzte grave von Kefirnbergk was unde keynen neben (*erben?*) liesz ROTHE *thür. chronik* 635 *Liliencron;*

doch dein geschlecht verlischt. dein wapen wird zerschlagen.
GOTTSCHED *gedichte* (1736) 352.

β) das beseitigen, besonders das zerbrechen des wappens *ist ein symbol für die entziehung des adels:*

welcher unter uns ist, der do fleucht, . . .
den sol man vor aller welt beschemen
und sol im sein ere und ritterschaft nemen
und sein wapen tretten mit füeszen in das kot.
ROSENBLÜT *bei* LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 336 (68, 153);

ist disz ein edelmann, heiszt dieses tapffer seyn?
o löscht die wapen aus! GÜNTHER 374;

laszt uns're schild' und wappen uns zerbrechen!
denn Deutschlands ehr' ist hin, und deutsche treue.
RAUPACH *dramat. werke* 8, 156 (*k. Philipp* 7, I, 4, 17);

mein wappen ist zerbrochen,
verflucht mein vaterherd!
R. WAGNER (1897) 2, 80;

so werden sie ihrer ehrlich angeborenen wapen auch verlüstig . . ., da mag man ihre schilde und wapen . . . abschlagen, niderwerffen und austilgen SPANGENBERG *adelspiegel* 2, 314; dasz der verwalter der gesetze von rechts wegen sein wapen zerbricht, und seinen titel vernichtet REHBERG *untersuch. über die französ. revolution* (1793) 1, 64; wehe euch, wenn ihr jenes unterschlagene pergament herausgeben müsset. zerbrochen wird euer wappen werden; ihr, ausgeschlossen aus den reihen der edlen, fallet der schande anheim MEISL *theatralisches quodlibet* (1820) 1, 166. *bei der hinrichtung:* des schinders grausame verrichtung (*ist*) . . . die zerbrechung der wapen und schilde, . . . des tegens ESTOR *rechtgelehrs.* 1, 432 (§ 1014);

doch eh ich je mit mördern mich verschwägre,
zerbreche mir die henkershand das wappen.
H. v. KLEIST (1863) 1, 23 (*fam. Schroff.* 1, 1);

er wird entkleidet, steigt die schmale treppe
hinan, kniet droben nieder, und zerbrochen
kracht über ihm sein wappen.
M. BEER (1835) 400 (*Struensee* 3, 4).

8) *die herstellung der wappen.*

a) *das ausschneiden des* wappens *aus pelzwerk ist oben* 1 *d erwähnt; auf wappenrock, pferdedecke u. dgl. wurde es aufgenäht oder eingestickt, vgl.* wappensticker.

b) wappen malen (*vgl.* wappenmaler): als dieselben wappen hyrynne (*in diesem briefe*) gemalt sint F. HAUPTMANN 483 (1392); gemalet und . . . ausgestrichen 499 (1435); vor ein wapen zu mahlen, zu brennen und einzusetzen auf einem stück glases 2. in 3. mgr. *Braunschweig. taxordnung von* 1646 *bei* STRUVE *syst. jur. opific.* 1, 379; so soll er sein wapen . . . fein zierlich darein (*in das geschirr*) mahlen lassen AGYRTA *grillenvertreiber* (1670) 3, 139; wapen mahlen, stechen, *armorier* RONDEAU. zeichnen, reiszen: item die zween herrn von Roggendorff haben mich geladen . . . und ich hab sein wappen grosz auff ein holz geriessen DÜRER *tagebuch* (1884) 60;

ach wie vil hat er starcker ritter
gebracht in todesnoht so bitter,
wie ihre wappen thun auszweiszen,
die wir liessen mahlen und reiszen
oben auff dem groszen schloszsahl!
AYRER 1729, 23 *Keller;*

ein wappen aufreiszen *bedeutet auch 'ein ganz neues wappen erfinden oder zwei und mehrere gegebene mit einander verbinden'* WARNECKE *herald. handbuch*[6] 2.

c) einhauen:

Aeneas richtet auff das grab,
darein er hawen liesz vorab
Miseni wappen, helm und schilt.
SPRENG *Ilias* (1610) 112[a].

schneiden *und* stechen, *jenes bei stein und holz, dieses bei metall gebräuchlicher* (*s.* wappenschneider, wappenstecher), *doch nicht ausschlieszlich:* das er nach einem guetten bildschnitzer frag und . . . unsere beede waappen inn nuszbaumeholtz schneiden lasz B. PAUMGARTNER *briefwechsel* 257 (1595) *Steinhausen;* wappen schneiden *'die kunst, in allerley steine wappen zu schneiden'* JACOBSSON 4, 590[b]; schickten i. f. g. . . . zum steinschneider und lassen mir mein wappen in kupfer ausstechen und siegeln mit SCHWEINICHEN *denkwürdigkeiten* 116 *Österley;* einen von desz kauffmans bechern . . ., darauff sein wapen gestochen gewesen G. NIGRINUS *von zäuberern* (*Frkf.* 1592) 262; item lassen ich mir in meine sigill-ring meinen wappen in einen stein stechen *quellen z. gesch. d. stadt Kronstadt* 4, 201, 42 (1679);

ist der gefangne nicht ein narr,
der sich sein wappen läszt auf seine fesseln stechen?
WARNECKE *poet. versuch* (1704) 259.

d) *mit petschaft oder stempel* aufdrücken:

(*das geschenk*) in einem goldnen kästchen,
auf das Amphitryon sein wappen drückte.
H. v. KLEIST (1863) 1, 339 (*Amph.* 1, 2);

ich . . . werd alle leere flaschen verpetschieren und unser wappen drauf drücken BETTINE *dies buch gehört dem könig* (1843) 1, 72. einbrennen: so pflag ich dz hirszhorn meines wopens zeichen etzlichen in die backen zu brennen HUTTEN 4, 18 *Böcking;* das die perkgenossen ein viertlschaff bei dem perkmaister haben sollen . . ., (*es soll*) auch der herrschaft wapen darauf prent werden *österr. weisth.* 9, 144, 22 (*viertel ob dem Wienerwalde* 1614); wapen, so den pferden angebrannt wird, *ars* RONDEAU; hätt der herrgott die hasen expresz für den edelmann gemacht, so hätt er ihnen gleich sein wappen in den pelz gebrannt O. LUDWIG 3, 63 (*erbförster* 3, 2).

9) *adjectivische und genetivische zusätze.*

a) *den inhaber bezeichnend.*

α) *da ein* wappen *zunächst nur den ritterbürtigen zukam, erscheint der zusatz* adelich *erst, als auch bürgerliche wappen verliehen wurden:* adelig wapen, *insignia gentilitia* STIELER 2434; alsdann solch adenlich wappen und kleinod . . . in mitten diesz . . . briefs gemahlet . . . seyndt F. HAUPTMANN 524 (1585); er will es (*die figur über dem thorwege*) für ein hochadeliches wapen ansehen RABENER 1 (1751), 97; solche (*insolente*) Wiener sind ärger, als ein adeliges wappen G. BÜCHNER *nachgel. schriften* (1850) 123; königliches, fürstliches wapen RONDEAU;

Frankreichs königliches wappen hängt
am throne gottes, eher riszt ihr einen stern
vom himmelwagen, als ein dorf aus diesem reich.
SCHILLER 13, 243 (*jgf. v. Orl.* 2, 7).

β) tausende von bürgerlichen wappen führen bis auf diesen tag das berufszeichen der vorfahren im schilde RIEHL *die deutsche arbeit* 151. *nach* MÜLLER *u.* MOTHES *archäol. wb.* 978[b] *werden auch die hausmarken zuweilen* bürgerliche wappen *genannt.*

γ) auf ides zin schlag wir ein zaichen:
der stat wappen ein halben adler.
H. SACHS 22, 269, 37 *Götze;*

die galeere als städtisches wappen MOMMSEN *röm. gesch.*[3] 1, 47.

δ) *auf landes- oder eigennamen weisende zusätze:* fürt auch das Franckreichisch wapen in seinem sigel, zeichen und auff der müntz S. MÜNSTER *cosmogr.* 58; Ostensches wappen. also von onkel Kurt Anton FONTANE 1. *ser.* 5, 152.

b) *die beziehung des* wappens *zum inhaber bezeichnend:* vergängliche, welche mit der person absterben, und erbliche wappen RUDOLPHI 42; heut zu tag aber ist keinem edlen verwehrt, . . . mit seinem angebohrnen wappen zu siegeln 82; väterlichs, altes wapen STIELER 2434. — ein eignes wappen ist dasjenige, welches als zeichen der familie des wappenherrn geführt wird. ein fremdes wappen ist das, welches jemand . . . aus andern gründen führt . . . das landeswappen, das ordenswappen, das anspruchswappen F. HAUPTMANN 216. — (*familien gleichen namens*) die . . . kein gemeinschaftliches wappen haben, und zu dem nehmlichem stamm folglich nicht gehören LESSING[3] 18, 316 (*briefe* 1779).

c) *von beiworten, die sich auf den inhalt des wappenschildes beziehen, sind zu erwähnen:*

α) *im 15. jh.* ganzes wappen, *mit der heraldischen farbenregel in einklang stehend, im gegensatz zu einem* halben *oder* widerwappen: es ist ze wissen, das der schilt varb nur zwo sein, gel und weisz, und was man dar ein macht von andern varben das ist gerecht, doch weisz nit in gel, noch gel nit in weisz, das haisen dann ganze wapen und nit halbe oder widerwaben SEYLER 565 (*Augsburg* 1460); *für* widerwappen *sagt die neuere heraldik* rätselwappen v. QUERFURTH 106.

β) lauteres und volles wapen ohne verringerung, *planus ac purus gentis typus* STIELER 2434; verringertes wapen, *scutarium symbolum adventitio affectum* 2434; besteht die bedingung darin, dasz der verleiher dem beliehenen sein wappen nur mit einer abänderung zu führen gestattet, so wird, auch wenn die abänderung in einer vermehrung des wappens besteht, das wappen ein vermindertes genannt F. HAUPTMANN 266.

γ) einschichtige (*mit éiner figur*) und zusammengesetzte oder vermehrte wappen RUDOLPHI 42. *vgl.:* unsre wapen sind eine zusammensetzung vieler figuren, um deren eine oft ströme von menschenblut vergossen HERDER 9, 400 (*krit. wälder*) *Suphan.*

δ) ein geteiltes, geviertes, quadriertes (*früher* quartiertes) wappen, *dessen schild vier felder hat:* ein geviertes wapen, *a quartered shield* LUDWIG 2383; ein getheiltes, gespaltenes, geviertes wapen, *écu coupé, parti, écartelé* RONDEAU; haben sie dessen sich widerumb von newem verglichen, die vier lewen quartirt zu fieren, so

doch in deutscher nation nichs schedlichers sich hat künden begeben, dann das die quartirten wappen ufgestanden *Zimmerische chronik*² 3, 216, 22. *bei der kunstgerechten beschreibung, blasonnierung, eines wappens spricht man meist von* quadriertem, *ebenso* getheiltem, gewecktem, gerautetem *u. s. w.* schilde, *nicht* wappen.

ε) redende, sprechende wappen, namenwappen, *insignia aequivoca, aus dem namen hergeleitete wappenbilder, z. b. eine henne auf einem berge als wappen Hennebergs* RUDOLPHI 102. BERND 2, 27. v. HEFNER 1, 33; halbredendes wappen, *das aus einem namenstheil gebildet ist, z. b. die rose im Rosenbergschen wappen* v. SACKEN *katechismus d. heraldik*⁵ 5. *bildlich:* sprachthümliche namen sind des volksthums schild, sein fahnenspruch und redendes wappen JAHN *merke* 238; kaum hab' ich die augen aufgemacht ... so musz ich mich gefaszt machen, dasz tausend typische und abgebildete wesen — nachdrücke und naturspiele und redende wappen der wirklichen dinge — munter auf dem nervensaft heraufsegeln werden, und ich kanns keinem wehren J. PAUL *aus des teufels papieren* 1, 88.

10) *weitere bildliche und übertragene gebrauchsweisen.*

a) *das* wappen *ist auch nach dem aufkommen bürgerlicher wappen in der gehobenen sprache ein sinnbild des adels geblieben:* wenn dann der mensch nit tugend hat, wa ist dann sein adel. die wappen und der nam machen nit edel und tugenthafft den menschen als er sein solt vor got KEISERSBERG *vom anheb. menschen* (1510) B 6ᵇ;

was gilt der stolz so vieler,
die ... der weisheit gold verschmähn,
und sich voll unvernunft auf stamm und wapen blähn.
GOTTSCHED *neueste gedichte* (1750) 113;

lasz doch sehen, ob ... mein wappen gültiger als die handschrift des himmels in Louisens augen SCHILLER 3, 371, 18 (*kabale u. liebe* 1, 4). *'adelsgeschlecht':*

uralter häuser enkel wandern aus,
ganz neue wappen kommen auf und namen.
12, 163 (*Piccolomini* 4, 4).

im folgenden dem wappen nach *etwa 'der abstammung nach, von echter art'?:* so lang die wahre gottsforcht ... in dir (*Österreich*) wird bleiben, wie gewesen in Leopoldo pio, der ein wahrer heiliger Österreicher dem wappen nach sich erzeigte ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1702) 345. *ganz metonymisch:*

man sieht wohl dasz du nur im staube stets gesessen,
und bey geträumter kunst dein altes blut vergessen,
das doch aus wapen flosz. NEUKIRCH *gedichte* (1744) 118.

b) Christi wappen, *die marterinstrumente als embleme seiner passion* (*vgl.* waffe *sp.* 288):

helde, ir sult des nemen war,
ir traget sîns tôdes wâpen gar,
der uns von helle erlöste:
der kumt uns wol ze tröste.
W. v. ESCHENBACH *Willehalm* 17, 16;

wir süllen für uns nemen sein (*Christi*) woppen, daz ist die chron, deg chräutz, daz sper, die nagel und geyseln und allez daz, daz zů der marter gehört, daz süllen wir haben in unsern sinnen *gesta Romanorum* 83 *Keller*; das ym under allen wappen des bittern leydens Christi sonderlich erschrecklich ist tzu horen und tzu sehen diszer unuberwintlicher tittel Jesus Nazarenus MARCUS v. WEYDA *brüderschafft des rosenkrantz* (1515) 93ᵇ; die von Switz ... warent do so manlich, daz inen der küng gab an ir roten paner daz heilig rich, daz ist alle waffen und instrument der heiligen marter unsers herren Jesu Cristi JUSTINGER *Berner chronik* 46, 21 *Studer;* stangen, latern, strick, banden, eysene ketten, und vil andere wapffen desz h. passions SPEE *gold. tugendbuch* 563.

c) det mekelnborgsche wâpen mâken, *einen ochsenkopf machen, indem man den kopf in beide hände stützt* SCHAMBACH 286. WOESTE 315. DANNEIL 244; J. . fand auch hierin stoff, seinen witz zu üben, indem er das katheder, worauf sich der konrektor mit den ellenbogen gestützt hatte, mit dem meklenburgischen wappen, und sich und Reisern mit den beiden schildhaltern verglich MORITZ *Ant. Reiser* 138, 36 *neudr.;* da sitzen wir schon wieder, als ob wir trozig sein wollten und machen das mecklenburgische wapen HAKEN *bei* FÜRST *deutsche erzähler d. 18. jh.* 84; det Mèdwescher (*von Mediasch*) wôpe (*flache hand*) weisen, àfdräcken *'prügeln'* (*siebenbürg.*) FROMMANN 5, 172, 113. — *einem* das türkische wappen (*den halbmond mit seinen beiden hörnern*) aufsetzen, *zum hahnrei machen:* ein mancher bekompt ein solche schöne (*frau*), die aber untugentlich, eine freundliche, aber mit gefahr, dasz sie nicht ihrem mann das türckische wappen auff den kopf setze ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 127.

d) *spuren einer thätigkeit, eines geschehens:*

dan ich (*die fliege*) auf köstlich ding gern siz
und mit meim wapen es beschmiz.
FISCHART *flöhhaz* 844 *Hauffen;*

und von den zinnen seh' ich epheuranken,
vergänglichkeit, dein grünes wappen, schwanken.
GEIBEL 1, 10;

da legen wir die sklavenkleider ab, worauf das schicksal uns sein wappen gedrückt HÖLDERLIN 2, 157, 5 *Litzmann. hess.* das wôpen, *andenken an ein begegnis, z. b. eine narbe* VILMAR 434; *ähnlich* DIJKSTRA 3, 407ᵃ; man kan't wapen noch sên, wâr hê hum drükt hed DOORNKAAT 3, 511; *vgl. oben* 9 c Medwescher wappen. *wahrzeichen, beweisstück:*

nein; sie war die seine.
dies (*das ihr abgezogene armband*) ist das wappen
(*cognizance*) ihrer frechen lust.
Shakespeare Cymbeline 2, 4;

werft von euch eurer thorheit bunte wappen.
RÜCKERT *werke* 1, 9.

woapen, *geschlechtstheil* (*als unterscheidungszeichen*) MOLEMA 476 (*ähnlich* firma *in Leipzig*); *vgl. unten* GÖTHE 14, 122.

e) das wappen einer person *oder* sache tragen, *in ihrem dienste stehn, ihr ergeben sein u. ä.:* der werlde wâpen tragen LEXER *hwb.* 3, 630 (*cod. Birkenstock p.* 44);

swer dîn (*des weines*) wâfen wil tragen,
der wirt wîse unde karc,
er wirt snel unde starc.
Weinschwelg 26 (*Germania* 3, 211).

f) etwas ist jemandes wappen, jemand führt etwas in *oder* als wappen (*an den gebrauch der redenden wappen anknüpfend*), *es ist ein symbol seines charakters, seiner fähigkeiten, der lebensweise, der hauptbeschäftigung u. dgl.:* esel orn seind aller menschen wapen S. FRANCK *sprüchwörter* (*Frkf.* 1541) 2, 30ᵇ; o dasz doch alle ... huren also schön ausgezahlet und bedreckert würden ... ein feines kennzeichen wäre es, und sauberes wappen für solche huren-spiegel *Simpl.* 4, 565 (*vogelnest* 2, 8) *Keller* (*zusatz*); kuadrack is sei wapp'n (*von einem prahlhansen, der nichts ist und nichts hat*) RUCKERT *unterfränk. mundart* 193;

das wappen der vollen brüder ...
drey würffel und darzu ein fladen.
H. SACHS 3, 527, 1 *Keller;*

drei würfel und ein karte
das ist mein wapen frei,
sechs hübscher frewlein zarte,
an ieklicher seiten drei.
UHLAND *volksl.* 584;

die sense ist mein (*des todes*) wappen,
das ich mit rechte führ.
A. v. ARNIM (1857) 11, 27 (*flieg. blatt Köln* 1658);

des marggrafen sprichwort allzeit was.
kandel und gleser stetigs nasz!
des thet er sich ergetzen;
kein beszer wappen er nie het.
LILIENCRON *hist. volkslieder* 4, 610, 30;

bei hof ist meistens der ein tapffrer edelmann,
der Reinkens hintertheil im wapffen weisen kan.
LOGAU 2, 3, 42 (*s.* 278 *Eitner*);

ich bin ein cavalier, wie andre cavaliere,
du zweifelst nicht an meinem edlen blut;
sieh her, das ist das wappen, das ich führe!
(*er macht eine unanständige gebärde.*)
GÖTHE 14, 122 (*Faust* 2513) *Weim. ausg.;*

ja wo die Teutschen ire eygen (*geistigen*) reichtumb wisten, und sich selbs verstůnden was sie im wappen fůreten, sie würden keinem volck zwar weichen S. FRANCK *teutsch. nat. chron.* (1539) *vorrede fol.* 1ᵇ; dasz er mit bessern ehren den mond in seinen wappen führe, als der türckisch käiser, item dasz die unbeständigkeit sein aufenthalt ... seye *Simpl.* 2, 877, 3 *Keller;* was er (*der verlorene sohn*) im wappen geführt, hat es niemand beschriben, ich glaube aber wol ein sau-magen in grünem feld ABR. A S. CLARA *Judas* (*Salzburg* 1686 *ff.*) 1, 103; ihr Epikuräer, die ihr im wappen eine wampen führt *werke* 4, 143 (*etwas für alle*)

Strigl; leutnant Felhuber... war in seiner denkungsart ein vollkommener kavalier, wenn er auch in seinem bürgerlichen wappen nur den pflug führte MAXIM. SCHMIDT *humor* 1, 35;

als herold, die lachende thräne im wappen,
diene dir mein humor. HEINE 1, 163 *Elster;*

für das symbol steht der charakterzug selbst: ich wuste wohl, dasz ein solches weibesbild in ihrem schilde die verrähterei, in ihrem wappen die untreue führete ZESEN *Simson* (1679) 578; *dann auch 'fälschlich als seine richtschnur angeben':* also hat der teuffel im bapstum auch allzeit gott und sein namen im wappen gefurt S. FRANCK *chronica u. beschr. der Türckey* (1530) F 2ª; das heutige Rom führet zum schein im wappen das alt herkommen DANNHAWER *catechismus milch* (1657*ff.*) 4, 105; man ergriff einen verwickelten versuch und eilte sogleich zu einer theorie ... man that gerade das gegentheil von dem was man in mund und wappen führte GÖTHE *naturwiss. schriften* 4, 23 *Weim. ausg. die bedeutung 'versteckte absichten haben', die* im schilde führen *hat, scheint bei* wappen *nicht entwickelt zu sein.*

g) die wappen wurden besonders in lobgedichten beschrieben (s. o. 4), ironisch heiszt einem sein wappen visieren, blasonnieren, *seine fehler ungeschminkt aufzählen, sie ihm vorhalten, besonders aus dem 16. jahrh. belegt, doch auch noch* DENTZLER 2, 342 *führt an* einem das wapen visieren, *de pulmone revellere, suis aliquem depingere coloribus; ebenso wird* ausmalen, ausstreichen *gebraucht:* das geb im got die leus in die haut hinein! ich main aber, man hab im das wapen vor ain mal fisiert SCHADE *satiren* 3, 215, 15; den spiegel zeygen, heyszt eim das wappen visieren, ... den text lesen... und sagen, wer er ist S. FRANCK *sprichwörter* (1541) 1, 11ᵇ; (*wir sind*) solche leut, wie uns der heilige geist in dem 14. psalmen abcontrofeit, da er spricht ... da ist keiner der guts thue ... ich meine ja, das heisze uns das wapen gefisiret, und unter die sünde gestoszen GRETTER *erkl. der ep. Pauli a. d. Römer* (1568) 309;

ob mich aber ain thor beschilt,
der schauw zůvor sein aygen pildt ...
lasz im vor sein wappen visiern,
sein kunstlosz torhait recht glosiern.
TENGLER *layenspiegel* (1512) 201ª;

ich will dirs wappn visiern nur vein,
du bist wol a sollicher klaffer und scharrer!
Sterzinger spiele 25, 413 *Zingerle;*

ferner H. SACHS 23, 248, 19 *Götze. schweiz. schausp.* 2, 256, 3599. W. SPANGENBERG *wie gewunnen so zerrunnen* 1148 *Martin.*—

trincker. ich wil dir zwar dein wappen blesimirn.
spiler. und wenn du mich wolst sehr stumpfirn,
so wolt ich dir dein maul zerperen.
buler. ich wil eych bayden die flöh abkeren.
H. SACHS 3, 47, 1 *Keller;*

vor einer stund da hört ich schon
dem schalck sein wapen blasinieren,
den schild auch dermassen visieren,
das ich glaub, man find nit seins gleich.
WICKRAM 6, 270, 994 (*knabenspiegel* 1, 18) *Bolte.* —

die (*mutter*) kam bald in die schůlen mein
und fůr mich an mit mist und koht ...
herr bhůt, was schnöd und böse wort!
das wapen kondt sie mir auszstrichen,
kein maler ir nit möcht vergleichen,
der eim das wopen so visieren,
sein helm und schilt köndt plaszinieren.
6, 264, 796 *u.* 798 (1, 11);

wer hie desz teuffels art nit kennet, weisz, und stäts fest im gedächtnisz helt, was ihm Christus, Johan. 8. für ein titel gibt, und ihm sein wapen auszstreichet, dasz er sey ein lügner und mörder J. WESTPHAL, *theatrum diabolorum* 2, 42ª. *ebenso* einem sein wapen auszmahlen BÖDIKER *grundsätze der teutschen sprachen* (1690) 256. — *ähnlich* einem etwas ins wappen malen WANDER 4, 1783 (*vgl.* ins schild malen *th.* 9, 119): drumb wer sich was unterstehen wil, der ... sehe das im auch kein aug schwartz sey..., damit man im nit wider etwas auff den ermel oder ins wappen male MATHESIUS *Sarepta* (1571) 163ᵇ.

h) das berühren des schildes eines ritters galt als zeichen der herausforderung zum zweikampf, vgl. PLEIER *Meleranz* 9320:

sag im er sî vor strîte frî,
er selb und alle sîne man,
wan swelhen schilt du ruerest an.

diese alte sitte scheint sich lange erhalten zu haben; noch bei IFFLAND *kommt* gegen jemandes wappen stoszen *vor für 'herausfordern':* sie haben gefehlt; machen sie es gut, oder ich stosze gegen ihr wappen, dasz der edelmann dem kriegsmanne genugthuung gebe; eins von beiden müssen sie thun *dramatische werke* (1798) 3, 98 (*der spieler* 4, 3); *vgl.:* jetzt habe ich für mich noch etwas mit ihnen abzumachen, oder mit i rem wappen. — mit meinem wappen? wer ficht das an? 3, 96.

i) das wappen schänden, beflecken, *sich unwürdig des adels zeigen:*

Georg (zu Freiburg, der sich zu erkennen geben will):
ein rasender bist du! fort! gleich hinweg!
willst du auf ewig nicht dein wappen schänden.
H. v. KLEIST (1863) 2, 170 (*Käth. v. H.* 2, 8);

betrachtete ich ... den stand meiner dinge. ein beflecktes wappen lag rechts und eine zerrissene kette links hinter mir am wege C. F. MEYER *könig u. heiliger*³ 22; er will sein wappen nicht erniedrigen (schimpfiren) (*wenn ein armer irgendwelche arbeit auszuführen anstand nimmt*) WANDER 4, 1783.

k) das wappen vergolden, *den adeligen besitz durch eine reiche heirat vergröszern:* so zweifle ich gar nicht, dasz du hier im lande noch eine gute partie mit geld und gütern machst und unser wappen ein bischen neu vergoldest GUTZKOW *ritter vom geist*² 2, 155. *auch 'den glanz einer familie erhöhen'* (?): er wird unsern fränkischen weibern tüchtig den kopf verdrehen, und die wappen mancher familie vergolden KLINGER *werke* (1809*f.*) 1, 99 (*falsche spieler* 1, 2).

l) volksthümliche sprichwörter mit wappen *scheint es kaum zu geben; aus* WANDER 4, 1783 *wäre etwa zu erwähnen:* je älter das wappen, je dunkler die schilder; *vgl. oben* 1 *d* J. ROTHE *ritterspiegel* 610 *und* 10*f.*

WAPPENADEL, *m. unter verleihung eines wappens oder ertheilung eines wappenbriefes neugeschaffener adel:* mancher ... brachte wappen und adel (*aus Palästina*) zurück, die jetzt auf sein geschlecht übergingen, und damit einen neuen stand, den wappen- und mit der zeit auch den briefadel in lauf brachten HERDER 14, 471 *Suphan. im folgenden 'geburtsadel':* die ketten der standesvorurtheile werden (*in kabale und liebe*) mit gewalt durchbrochen, ... dem wappenadel der persönliche entgegengeworfen GERVINUS *gesch. d. deutschen dichtung* (1853) 5, 136.

WAPPENADLER, *m. adler in einem wappen:* da aber schwarz die farbe meines wappenadlers und meiner lieblingstracht ist *fürst* PÜCKLER *briefwechsel u. tagebücher* 5, 182. *als symbol von staaten:* noch steht ein gespenst ... da ... der krieg. aber den wappen-adlern wachsen krallen und schnabel so lange, bis sie sich, wie eberhauer, krümmen und sich selber unbrauchbar machen J. PAUL *Hesperus* 2, 226.

WAPPENAMT, *n. behörde für das wappenwesen, wie das* 1707 *in Berlin errichtete oberheroldamt: consilium heraldicum* APINUS *gloss. nov.* (1723) 374; oberwappenamt ZEDLER 52, 2077.

WAPPENARM, *m. arm im wappen:* wapenarm, *insignia brachialia* STIELER 54.

WAPPENAUSLEGER, *m. 'visirer, wapenverständiger, armoriste, blasonneur'* RONDEAU; wappenauslegung, *f. ebenda.*

WAPPENBALKEN, *m. ein balken (quer- oder schrägstreifen) im wappen* M. KRAMER *bei* CAMPE.

WAPPENBAR, *adj. zur führung eines wappens berechtigt:* zu orkunde und bekentnisze, das wir ... den vorgeschrieben Bastian Hughen ... mit dissem selben wapen und cleynoiten wapenbar geordent und begabt *urkundenbuch d. stadt Magdeburg* 2, 686 (1455) *Hertel.*

WAPPENBAUM, *m. stammbaum, an dem die einzelnen namen auf wappenschilden stehen:*

stattlich zeigt das bild auf breitem raum
seinen altberühmten wappenbaum,
wie der stamm sich spreitet, herrlich ragend,
ruhm und glanz auf jedem zweige tragend.
LENAU *gedichte* (1857) 2, 432.

WAPPENBERECHTIGT, *adj.:* dasz unter tausenden von wappenberechtigten kaum einer gefunden wird, den es nicht ... grämte, wenn er hören müszte, sein wappen sei nicht schön v. HEFNER 2, 233. *dazu:* wappenberechtigung, *f.*

WAPPENBESCHREIBUNG, *f.:* Suchenwirt gehörte zu jener besondern klasse von dichtern ..., deren besondere angelegenheit es war, die unterschiede, visirung und blasonnirung der wappen auszulegen, auch wohl gereimte wappenbeschreibungen zu verfassen GERVINUS *gesch. der deutschen dichtung* (1853) 2, 157.

WAPPENBESSERUNG, *f. änderung am wappen als gunstbeweis eines fürsten* F. HAUPTMANN *das wappenrecht* 375.

WAPPENBILD, *n. figur oder gegenstand in einem wappen* ADELUNG: auff den müntzen die wappenbilder und schriften von tag zu tage schoner und künstlicher werden HARSDÖRFFER *der teutsche secretarius* (1656) 2, xx 5[b]; die meisten wappenbilder unsres hohen und niedrigen adels sind aus dem jagd- und kriegsleben HERDER 27, 20 *Suphan;* der gebrauch der wappenschilder, auch selbst der freyen wappenbilder ohne schild war auf den siegeln ... noch nicht allgemein *allg. deutsche bibliothek* 64, 348; dort lag das steueramt, schon von weitem kenntlich durch das wappenbild des staates, das auf holz gemalt neben dem fenster hing FREYTAG 5, 117 (*soll u. h.* 4, 6). *für 'wappenschild':* thöricht die, welche glauben mit uns fertig zu sein, weil sie unsere wappenbilder zerbrachen und unsere archive den winden preisgegeben HILLEBRAND *zeiten, völker u. menschen*[2] 5, 233; der hut auf der stange prangt in unzähligen wappenbildern v. TREITSCHKE *hist. u. polit. aufsätze*[5] 2, 440. *übertragen 'symbol':* ein ... binnenstaat mag sich nur einen von kienraupen abgefressenen tannenbaum zum wappenbild wählen JAHN *werke* 2, 435.

WAPPENBINDE, *f. schmaler wappenbalken* ADELUNG.

WAPPENBLECH, *n. mit einem wappen versehenes blechschild:* ein ältlicher mann ..., den sein spanisches rohr und mehr noch der lange blaue rock mit einem wappenblech auf der brust als gerichtsdiener kennzeichneten FONTANE *werke* I, 1, 317.

WAPPENBRIEF, *m. urkunde, in welcher ein bestimmtes wappen verliehen, meist auch beschrieben wird* SCHOTTEL 493. ADELUNG: wir haben Hannsen Strattner unserm valckner, aus gnaden und umb seins verdienens willen, einen wappenbrief nach innhalt diser hireingeslossen copey frey zu schencken und zu geben zugesagt *urkunden z. gesch. Maximilians I.* 94; die tafeln und gemälte, alte wappenbrieve, so von unsern vorfarn herkomen, in welchen das angeborn alt schilt und helm ... gefunden werden *Zimmerische chronik*[2] 1, 26, 1; dasz er sich vom pfaltzgraff einen wappenbrieff und einen stechhelm mit einem federbusch geben lassen G. ARNOLD *kirchen- u. ketzer-historie* 2, 216[b]; ihr mögt zum lohne ihm wappenbriefe, ordenketten und sterne, und doktorhüte geben J. PAUL *Levana* 1, 126.

er ist verschieden vom adelsbrief: wapenbriefe allein adeln nicht ESTOR *bürgerl. rechtsgelehrs.* 1, 79; wappenbriefe sind nicht den adelsbriefen gleich zu achten v. ALTEN *handbuch für heer u. flotte* 1, 133. *doch öfters, besonders dichterisch, gleichbedeutend gebraucht:*

> meldt, wie sie (*die ahnen*) des kaisers gunst
> und den wapenbrief erworben.
> ROMPLER v. LÖWENHALT *reimgetichte* 84;

> jedoch ein wapenbrief, den man so hoch erhandelt,
> hat auch die kräfte schon, dasz er das blut verwandelt.
> NEUKIRCH *gedichte* (1744) 137.

bildlich:

> das elend adelt einen christen,
> ein kreuz führt unser wapenbrief.
> TRILLER *poet. betrachtungen* (1750) 1, 563.

dazu: wappenbriefkäufer, *m.:* in gleicher finsternusz stecken auch die ofenschrantzen, die spiszprecher, ringstecher, vilhelmige und schiltquartirte wapenverbesserer, und wapenprifkaufer FISCHART *Garg.* 186 *Alsleben.*

WAPPENBRUDER, *m., dasselbe wie* waffenbruder: die wappenbrüder, gleichsam als mitglieder eines hauses, trugen einerlei rüstung und kleidung *Ste. Palaye ritterwesen übers. v.* KLÜBER (1786) 1, 101. *daneben* waffenbruder, *z. b.* 2, 66. 69; *ebenso* wappenbrüderschaft 1, 99. 2, 67 *neben* waffenbrüderschaft 2, 66; *beide formen auch bei* KRÜNITZ 233, 330.

WAPPENBUCH, *n. geschriebenes oder gedrucktes buch mit wappenabbildungen:* ausz einem waapenbûch, in welchem er onzälig vil schilt des adels ... zûsamenbracht und mit zûgehörigen farben auszgestrichen hat J. v. WATT *deutsche histor. schriften* 2, 376, 37 *Götzinger;* wir kennen den chevalier in seinem lehnstuhl vor seinen wappenbüchern und sigillenkästen W. RAABE *Schüdde rump* 2, 164;

> ich hohlte rath bei allen rechtsgelehrten,
> viel alte wappenbücher schlug ich nach,
> und alle kundige, die ich befragte,
> bestätigten mir eures anspruchs kraft.
> SCHILLER 12, 422, 527 (*Maria Stuart* 1, 6).

auch lehrbuch der wappenkunst ADELUNG. *dann auch stammbuch, dessen gedenksprüchen häufig das wappen des eintragenden hinzugefügt wurde:* wapenbuch, *insignia philotesia, album amicorum* DENTZLER 2, 342; wirff ins fewr ... deine wapen- und stammbücher SPEE *tugendbuch* (1649) 362. *bildlich:* hat er (*Ramler*) das lied verbessert? als ein allegorisches poem, freilich; aber, als ein gesang der empfindungen, der freudengöttin gesungen, ohne dieselbe ins stamm- und wapenbuch zu malen? HERDER 3, 267 *Suphan.*

WAPPENBÜCHSE, *f. mit dem wappen des herrn versehene büchse der boten* (*vgl.* botenbüchse): *spinther,* güldene edder sülverne spange edder wapenbüsse alse de baden dregen CHYTRAEUS (1594) 233; ain würtzburgischen botten (den er an der wappenbüchsen erkänt) J. v. SCHWARZENBERG *Cicero* (1535) 149.

WAPPENBÜRGER, *m. bürger, dem ein wappen verliehen war* (*ohne dasz er dadurch adelig wurde*): (*es wird*) bei der erhebung von wappenbürgern in den adelsstand der stechhelm zum zeichen der standeserhöhung 'eröffnet', d. h. in einen zangenhelm verwandelt F. HAUPTMANN *das wappenrecht* 103.

WAPPENDECKE, *f. zunächst dasselbe wie* helmdecke, *die zwischen wappenhelm und helmkleinod befestigt ist:* helmdecken, wapendecken, helmzier SPENER 317 (*zur sache vgl.* v. HEFNER 1, 129), *dann auch der daraus entstandene wappenmantel:* wapendecke, *paludamentum* STIELER 284, *a coat of arms, the armorial mantle* LUDWIG 2383. ADELUNG; wappendecke, wappenmantel, wappenzelt MOTHES *baulex.*[3] 4, 335[a]. *in den litterarischen belegen meist 'wappengeschmückte pferdedecke':*

> der wapendecken schmuck, der nadel mahlerey,
> war ganz den decken gleich auf den zwölf ersten pferden.
> KÖNIG *gedichte* (1745) 225;

denn ihr (*der stadt Frankfurt*) stallmeister eröffnete den zug, reitpferde mit wappendecken, worauf der weisze adler im rothen felde sich gar gut ausnahm, folgten ihm GÖTHE 26, 303 *Weim. ausg.; so auch* HEINE 5, 347 *Elster.*

WAPPENDICHTER, *m. dichter, der wappenbeschreibungen verfertigt:* Hans Rosenblüth, der Schnepperer, der viel gewanderte schalks- und wappendichter G. KELLER 2, 178; wappendichtung, *f.:* Konrads turnei ist der älteste beleg der später sehr um sich greifenden herolds- und wappendichtung BARTSCH *vorrede zu Konrads v. Würzburg Partonopier X.*

WAPPENEHRE, *f. ehre, die das adelswappen verleiht:* dem ahnenarmen könige David selbst, der gott sein schild nennt, konnt' er (*der ritter*) die wapenehre nicht abschlagen HIPPEL *kreuz- und querzüge* 1, 199; krämer, rosztauscher ... kauften des heiligen römischen reichs adliche wappenehre oft um 80 und 100 dukaten in der kanzlei zu Wien ARNDT *erinnerungen*[3] 320.

WAPPENEHRENSTÜCK, *n. dasselbe wie* heroldsfigur, *balken, pfahl, sparren u. ä. in einem wappen* CAMPE.

WAPPENEI *s.* wappnei.

WAPPENFÄHIG, *adj.:* auch soll niemand, der nicht wappenfähig ist, sich eigenmächtig ein neues wappen zueignen ... wappen der nichtwappenfähigen gelten eigentlich nur als devisen GATTERER *praktische heraldik* (1791) 4; ich bin ein wappen-, lehn- und turnier-fähiger ritter, ebenbürtig mit jedem, dessen wappenschild hier steht K. G. CRAMER *turnier zu Nordhausen* (1822) 185; *dazu* wappenfähigkeit, *f.* HAUPTMANN *das wappenrecht* 122

WAPPENFAHNE, *f.* *fahne mit einem wappen:* bey prächtigen leichen brachte man nachgehends die wappenfahnen . . . vorher getragen v. FLEMING *der vollk. teutsche soldat* (1726) 369ᵇ; den zug eröffnen vier trompeter mit langen wappenfahnen an den instrumenten HAUFF *Lichtenstein* 1, 45 *Hempel:*

mit Albrechts ahnen
weh'n Stolbergs wappenfahnen!
CHR. STOLBERG 5, 284.

WAPPENFARBE, *f.* 1) *in der heraldik gebräuchliche farbe, rot, blau, grün, schwarz, auch purpur, im gegensatz zu den beiden* metallen *gold* (*gelb*) *und silber* (*weisz*) *oder diese mit umfassend:* wapenfarb, *divisa* KRÄMER 1209; wapenfarben LUDWIG 2383; grün, dieses wollen einige von den wappenfarben gar ausschlieszen RUDOLPHI *heraldica curiosa* (1698) 94.

2) *die farbe in einem bestimmten wappen:* der erdboden unter den bäumen und büschen des Dornbergs war mit blauen weiszen und gelben blumen dicht bezogen, in meinen vollständigen wappenfarben . . . p·angend BISMARCK *briefe an seine braut und gattin* 79. *bildlich:* ja, schwarz auf weisz! dies ist ohnedies deine wappenfarbe auf särgen und totenfahnen *graf* POCCI *lustiges komödienbüchlein* 2 (1861) 42.

WAPPENFEDER, *f.* *'die feder an dem helme über einem wappen'* M. KRAMER *bei* CAMPE.

WAPPENFELD, *n.* *theil eines wappenschildes, in dem sich eine wappenfigur* (*s. d.*) *befindet:* wapenfeld, *champ, quartier*; alleinstehendes wapenfeld, *franc quartier* RONDEAU; wappenfeld CAMPE; so wie nämlich die wappenfelder auf ländereyen, so enthalten diese (*familienwappen*) . . . verjährte ansprüche auf tugenden . . ., die die vorfahren besessen haben LICHTENBERG *Hogarthische kupferstiche* 3, 50;

laszt eure adler fliegen,
ihr fürsten, in die welt,
und sie nicht müszig liegen
auf eurem wappenfeld!
HERWEGH *ged. eines lebendigen* 1, 29.

WAPPENFENSTER, *n.* *fenster, in dem ein wappen in glasmalerei eingefügt ist:* ainen lustigen ergker zů dryen orten, mit wapenfenstern verglaset *beiträge z. St. Gallischen geschichte* 1904, 23 (1527); im jahre 1821 war noch ein Barfuszsches wappenfenster da (*in der kirche*) FONTANE *wanderungen durch die mark Brandenburg*⁹ 2, 419.

WAPPENFIGUR, *f.* *in weiterem sinne 'alles, was überhaupt den inhalt eines wappenschildes ausmachen kann', also sowohl gemeine figur als heroldsfigur* (*balken, pfahl u. dgl., ungleiche vertheilung der tinkturen*) *als schildestheilung* (*gleiche vertheilung*) v. QUERFURTH 169; *in engerem sinne dasselbe wie* gemeine figur, *gegenstand in einem wappen* ADELUNG: wir finden dann, die tinkturen des schildes überdeckend, auch noch figuren, wappenfiguren A. v. KELLER *leitfaden der heraldik* 9.

WAPPENFOLGER, *m.* *übersetzung von* persevant (*poursuivant d'armes*), *heroldsgeselle*; *im folgenden noch nicht compositum:*

der namen hört man chreyen
von den eralden, persewant,
der wappen volger tribliant (?)
SUCHENWIRT 15, 122;

die meisterherolde hatten auch ihre persevanten (wappenfolger) PRIMISSER *ebenda* XIII.

WAPPENFREIHEIT, *f.* *befugnis ein wappen zu führen, mit ihm zu siegeln:* alldieweilen der zeiten keintwederer stabhalter alda mit keinen wapensfreiheiten nicht begabet sind, so begehren beede gerichtsgemeinden . . . iedem stab ein eigen gerichtsinsigl zu verleichen *österr. weisth.* 3, 192, 6 (*Oberinnthal*).

WAPPENFREUND, *m.* *freund, dem man sein eigenes wappen zu führen erlaubt. in einer urkunde von* 1455 *bei* SEYLER 417 *nimmt ein herr von Tischingen einen bürgerlichen verwandten* das solicher name auch schilt und helme . . . nit gantz abgang gewynn, zu seinem . . . wappenfreunde *auf.*

WAPPENFÜHREND, *adj.* *das recht auf ein wappen habend und sich dessen bedienend:* viele dieser alten wappenführenden geschlechter sind bereits längst erloschen und nur die moosigen grabsteine erzählen von ihnen ALLMERS *werke* 1, 217.

WAPPENGEBER, *m.* *bei* GARZONI *schauplatz* (1626) 471ᵃ *synonym von* herold.

WAPPENGEFÄHRTE, *m.* *wappenbruder, waffenbruder Ste. Palaye ritterwesen übers. v.* KLÜBER 1, 99.

WAPPENGELEHRT, *adj., substantivirt:* wappengelehrte, oder der wappenkunst erfahrne ZEDLER 52, 2077.

WAPPENGEMERK, *n.* *zeichen im wappen:* ihre wapengemerck, mommerkleider, geschmeid, geschmuck FISCHART *Garg.* 185 *Alsleben; auch mit* f: die schiltzeichen oder waffengemerck (so man wapen nennet) FISCHART, *kloster* 10, 942.

WAPPENGENOSZ, *m.* *der zur klasse der wappenberechtigten gehörende. im mhd. und frühnhd. meist in der noch nicht zum compositum gewordenen festen verbindung* wappens genosz, *doch kommt schon seit anfang des 14. jahrh. die von den neueren schriftstellern ausschlieszlich gebrauchte form* wappengenosz *vor* (*s. u. mon. Boica* 39, 14. DIEFENBACH. H. SACHS). *auf dissimilation beruht wol die mehrfach belegte form* wappes genosz: *mon. Zollerana* 1, 444 (1410, wauppes gnös). *öst. weisth.* 4, 350, 25 (*Vinstgau* 1427). KELLER *erzähl. a. altd. hdschr.* 188, 13. — *der zweite bestandtheil zeigt früher überwiegend die pluralform* genosz (*s. theil* 4, 3474), *die meist adjectivisch aufgefaszt werden kann, daneben auch* genossen (*s. u. Züricher chron.* FRANCK. THURNEYSSER).

1) *der entstehung des wappenwesens entsprechend bezeichnet* wappengenosz *zunächst den ritterbürtigen, den zu den wappen geborenen* (*vgl.* wappen II, 5, c), *dann überhaupt den adeligen, schlieszlich, seit dem 15. jahrh., auch den bürgerlichen wappenfähigen, vgl.* HALTAUS 2028. SEYLER 337. HAUPTMANN *wappenr.* 59. 105: *celticus, i. nobilis,* wapengnosz, edel, edlung, furnemer DIEFENBACH *gl.* 111ᵇ; es sol ouch nyeman eygen pferit haben, der nit wopens genos ist J. WENCKER *de ussburgeris* 107 (1395); da wille er ihm wisen . . ., dasz sin vordern und er wapens-genosz sind, und zu dem turnay und zu andern ritterlichen guten dingen und sachen wohl gehörent HAUPTMANN *das wappenrecht* 487 (1399); und waren ouch darbi (*bei der königswahl*) wol 24 fürsten und 1300 ritter, es weren denne graufen oder frien, dienstlůt oder waupensgnossen, und waren 410 knecht *chronik der stadt Zürich* 163, 11 *Dierauer* (*15. jahrh.*); wer eigen wer, den wölt er ledig lassen . . ., wer wapensgnosz wer und sich nüt zu bekleiden het, den wölt er erlich kleiden *deutsche volksbücher* 100, 2 *Bachmann u. Singer;*

die sel hilfft nüt eyn kostlich grab
oder das man grosz marmel hab
und uff henck schyltt, helm, banner grosz,
'hie lyt eyn herr, ist woppens gnosz'.
BRANT *narrenschiff* 85, 130;

du halt dich rhumretig und grosz!
tracht, das da werdest wappengnosz! —
ich hab lang tracht nach schilt und wappen.
H. SACHS 7, 195, 23 *Keller.*

wappengenosz *wird gern mit* edel *zusammengestellt, als synonym oder, seitdem es auch bürgerliche* wappengenossen *gab, zur unterscheidung von diesen:* dazen wir auff geben haben unser hub und lehen und alleu unser recht die Gunther Rasp . . . gehabt hoet und auff uns pracht hoet pis her alz edler leut und wopengenoss recht ist im land zu Francken *mon. Boica* 39, 14 (*Würzburg* 1315); weller von gepurt und von alter her gut edel und wappes genos ist *öst. weisth.* 4, 350, 25 (*Vinstgau* 1427); das gemelt landgericht sol also besetzt werden, das der landrichter sei ein ritter, edel und wappensgenosz, darzu sol di herschafft an das landgericht vier edel wappensgenosz setzen L. VON EYB *aufzeichnung über das landgericht Nürnberg* (*um* 1480) 64 (§ 4) *Vogel;* darumb sollen die edlen und wappenszgenossen (wöllen sie ir schilt und lehn, ja der tugent wappen und sigil eerlich fůren) von der alten fromkeit nit abweichen S. FRANCK *chronica* (1531) 12ᵇ. *deutlich vom adeligen unterschieden:* soll das vogtrecht iedes mals durch ain vom adel oder der ungefärlich wappensgenosz seie, als lehenträger empfangen werden *Zimmerische chronik*² 2, 478, 19. *auf bürgerliche geht das wort z. b. auch mon. Boica* 34, I, 213 (*Augsburg* 1410). HAUPTMANN 509 (1465).

bildlich schildt und helm warer wapensgenossen der rechten, bewerten alchymey.

gotts forcht . . . ist der schildt,
dnatur erkennen, was jedes sey,
das ist der helm der alchimey.
THURNEYSSER *magna alchymia* (1583) *vorrede* 6ᵇ.

2) *vom 17. jh. an verblaszte die bedeutung und* wappengenosz *wurde aufgefaszt als ein mit den übrigen familienmitgliedern zur führung eines bestimmten wappens berechtigter:* wapengenosz, *eorundem insignium participes* STIELER 1354. ADELUNG; dasz mit unserem entseelten herren Dörrer, als lezten rechtmäszigen stamm- und wappensgenossen, schild und helm . . . beerdiget werden soll WÜRFEL *nachrichten zur Nürnberg. stadt- und adelsgeschichte* 1, 384 (1706).

3) *dasselbe wie* wappenbruder, waffenbruder: dasz man seinen wappengenossen in keiner gefahr verlassen dürfe *Ste. Palaye ritterwesen übers. v.* KLÜBER 2, 69 (*daneben* waffengenosse *auf derselben seite*).

4) *schon in mehreren angeführten belegen konnte, in den folgenden musz* wappengenosz *als adjectiv aufgefaszt werden* (*vgl.* genosse 1 *c und d*): dann reichthumb auch vil burger und bawren edel und wapenszgnosz gemacht hat S. FRANCK *weltbuch* (1542) 46ᵇ; nun sasz zu Steinen in Schwitz ein wiser, eerbarer mann von altem wapensgenossen geschlechts, Wernher von Stauffach TSCHUDI *chron. Helveticum* 1, 234ᵃ; halbmondverfinsterte wapensgenosse arsbacken FISCHART *Garg.* 83 *Alsleben; vgl. auch* SCHMELLER 2, 964.

WAPPENGENOSZLEUTE, *m. pl. wappengenossen:* daz wir sient gewoppent . . . mit solichen woppen oder harnisch, als unser ietweder . . . bitzhar gehept hant ze fechtende geborn oder wappensgenoszlüte *Basler chroniken* 4, 156 (1428); solche wappen, zeichen und kleinod . . . zu tragen mit andern unsern und des heiligen reichs wappens- und lehens-gnoszleuten F. HAUPTMANN *das wappenrecht* 534 (1628).

WAPPENGENOSZSCHAFT, *f.* 1) *zugehörigkeit zu den wappengenossen:* die beispiele . . . sind nur anerkennung der rittermäszigkeit und wappengenossenschaft einzelner familien EICHHORN *deutsche staats- u. rechtsgesch.*³ 3, 357.

2) *kreis stammverwandter familien mit gleichem wappen:* (*dasz er sie*) weil sie ohne das seines nahmens auch blutsfreunde und schwäger seyn, in sein wappensgenoszschaft . . . angenommen und adoptiert hätte *urkunde von* 1575 *bei* SEYLER 418.

WAPPENGERECHT, *adj. den gesetzen der heraldik entsprechend:* zu richtiger beurtheilung der vergehen gegen die heraldik gehört selbstverständlich eine genaue kenntnisz alles dessen, was wappengerecht ist v. HEFNER 2, 233.

WAPPENGESICHT, *n. widerwillige miene, übersetzung von* viso dell' arme (*Ariost sat.* 2, 69): wenn meister Pasquin mich ein oder zweymahl besonders beköstigen wollen würde, so würd' er mir vier- oder sechsmahl ein wappengesicht machen HEINSE 3, 552 *Schüddekopf.*

WAPPENGLAS, *n. mit einem wappen verziertes trinkglas:* dasz die jungen undt auffwärter sich unterstehen, . . . den wein . . . denen andern personen, vor die er nicht gehörig, in groszen wappengläsern und bechern zuzutragen *deutsche hofordnungen* 2, 74 (*Sachsen* 1637) *Kern;* vor dasz waffenglasz in Königsberg zu verfertigen *zeitschrift der altertumsges. Insterburg* 13, 43 (1639); ein dorfpriester hat die ersten tage, als dieser cometstern erschienen, den monden durch ein wappenglasz scheinen sehen FASZMANN *d. gelehrte narr* (1729) 61.

WAPPENHALTER, *m. schildhalter, den wappenschild haltende oder tragende menschliche, thierische oder phantastische figur* v. QUERFURTH 170; stützen (*des wapens*), *sive* wapenhalter, *telamones* STIELER 2434. LUDWIG 2383. RONDEAU. ADELUNG: auf dem rechten (*pfeiler*) hatte sich sogar der statuarische löwe als wappenhalter zu behaupten gewuszt IMMERMANN *Münchh.*² 1, 53;

Max ist ein edelmann, kein alter,
das zeigen seine wappenhalter
dem wappenkenner deutlich an.
GLEIM 2, 215 *Körte.*

bildlich: sowohl sein (*Fausts*) Mephistopheles auf der einen, als seine Madonna auf der andern seite haben nur die aufgabe, ihm zu huldigen . . . teufel und engel sind hier lediglich als dienende wappenhalter des herrschenden menschen aufgefaszt W. MENZEL *kritik des zeitbewusztseins* 99.

WAPPENHANDSCHUH, *m. panzerhandschuh* (*s. d. und* waffenhandschuh): ire rüstung war . . . ein gestickte jacken, zwo armschinen, wappenhandtschen, einen schilt, und einen starcken breiten riemen J. PETERSEN *chronica* (1557) 95;

de van Ulsen brochten kese in der taschen,
de wapenhanschen in der flaschen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 318 (184, 19, 2, *v. j.* 1493).

WAPPENHAUBE, *f. Bayerns mundarten* 2, 413 (bapenhaub, 1424). MÜLLER *u.* MOTHES *archäol. wb.* 978ᵃ. *s.* waffenhaube.

WAPPENHAUS, *n. zeughaus:* in ein wappenhusz, da man büchsen und andre gewer hin gehaltet LEO JUD *ein klag des fridens* (1521) F 2ᵃ.

WAPPENHELM, *m. der helm über dem wappenschilde* CAMPE; wapenhelm, *the armorial helmet* LUDWIG 2383: in den drei hirschgeweihen mit dem jagdhorn auf dem wappenhelm . . . erkannte der junge mann das zeichen Württembergs HAUFF *Lichtenstein* 2, 60 *Hempel.*

WAPPENHEROLD, *m. in neuerer zeit dasselbe wie* herold (*auch 'wappenkönig', s. d.*), *sowohl in der ursprünglichen bedeutung 'aufsichtsbeamter über die wappen' als 'wappengeschmückter fürstlicher bote, ausrufer', vgl.* waffenherold; wapenherold, wapenkönig, *roi d'armes* RONDEAU; *dasselbe wie* wappenkönig CAMPE: und giengen 4. wappenherolde mit ihren röcken angethan, vor ihm her, nach ihm folgten 24. geschwohrne ausruffer v. FLEMING *der vollk. teutsche soldat* (1726) 380; nur der herzog von Württemberg freut sich, indem sein wappenherold sein neues churfürstliches wappen herumträgt KNEBEL, *von und an Herder* 3, 228; die edlen häuser wurden in verzeichnisse gebracht; wapenherolde wachten über kleinigkeiten J. v. MÜLLER (1810*f.*) 2, 445; sie behielten einen der beiden wappenherolde, die sie dies mal mit ihrem briefe sandte, zurück HEBBEL 9, 274 *Werner;*

der esel musste das edict,
als wappenherold bunt geschmückt,
an allen ecken ausposaunen.
PFEFFEL *poet. versuche* (1802*f.*) 3, 198.

bildlich: so majestätisch brüstet sich nicht auf dem hohen katheder der regent der gottesgelahrten innung, der geistliche wappenherold, wenn er doktors präget, und sammtene müzzen und mäntel feil bietet FR. J. RIEDEL *der trappenschüzze* (*Halle* 1765) 8.

WAPPENHERR, *m. der zur führung eines bestimmten wappens berechtigte:* ist der wappenherr wirklich . . . berechtigt, dieses oder jenes wappen . . . zu führen v. HEFNER 2, 234.

WAPPENHIRSE, *f., auch m., bei* F. BEN. WEBER *ökon. lex.* (1838) 634ᵃ *und suppl.* (1844) 114ᵃ *abart der gemeinen hirse, 'zottiger rispenhirse'.*

WAPPENHÜTER, *m. schildhalter* ZEDLER 52, 2078; *vgl.* wappenhalter.

WAPPENICHT, *adj., nur bei* STIELER 2435 *belegt als* wapenicht *neben* waffenicht *'bewaffnet' und als* wapenicht, wappicht *'zum wappen gehörig':* wappichte bilder, *figurae scutariae.*

WAPPENKALENDER, *m.* J. D. KÖHLER *münzbelustigung* 21, 242; zwey exemplare des wappenkalenders von dem älteren Frankfurt GÖTHE *tagebücher* 13, 100 *Weim. ausg.*

WAPPENKAMMER, *f. behörde für das wappenwesen:* alles was der onkel an . . . dokumenten hat, ist unser . . . wappen, auf dessen rückseite die bemerkung, dasz der adelsbrief auf der Brüssler wappenkammer liegen solle v. ROON *denkwürdigkeiten* 1, 75.

WAPPENKLEID, *n. dasselbe wie* waffenkleid (*s. d.*); *belege für die weitere bedeutung 'rüstung' aus dem 15. und 16. jahrh.:* an legendt euch das wappenkleyd (*παν-οπλίαν*) gots, das ir mügt steen wider den heymlichen neyd des teufels ZAINERS *bibel, Epheser* 6, 13 (*ebenso* KOBURGER; harnisch LUTHER); ich wird dich also bewappnen mit meinen wappenkleidern (*armis*), das dir kein lantz schaden wirdt *das puch der himlischen offen-*

barung der heil. Birgitte (*Nürnberg* 1502) 1, 41. *dagegen 'wappenrock':*

da ich dich rüst in den thurnier
mit rosz, harnisch und ritterzier,
auch mit eim schönen wappenkleyd.
H. Sachs 8, 253, 20; *vgl.* 20, 304, 2;

er (*der graf*) muszt seinen harnisch, rossz, kleinot und waapenkleid alles von im legen Stumpf *Schwytzerchronik* (1606) 428ᵃ. — wappenkleidung, *f. collectiv zum vorigen:* bewappnen mit zwifeltiger wappenkleidung (*armatura*) *das puch der himl. offenb. der heil. Birgitte* 4, 74.

WAPPENKLEINOD, *n. aus dem wappenhelme hervorgehende figur, helmzierde* (*s.* kleinod II, 3 *sp.* 1125): dasz ich ... herrn Otten von Greiffenperg ... han auffgeben ... meinen schildt, und helm, und mein wappencleinot F. Hauptmann *das wappenrecht* 457 (1328); so haben wir dein ... uralt gräfliches wappenkleinod ... gezieret, vermehrt und verbessert *fürst* Hohenlohe *zur gesch. des Fürstenberg. wappens* 63 (1624).

WAPPENKNABE, WAPPENKNAPPE, *m. heroldsgeselle, persevant* (*s.* wappen II, 4, *c*):

di wappen di sy fürten,
dy waren reich an zu sehen,
als mir die wappenknapfen (*var.* -knappen, -knaben) jehen.
H. v. Neustadt *Apollonius* 17701 *Singer.*

WAPPENKNECHT, *m.* 1) *schildknappe:*

steh nun als mann im sturm und streit gewisz,
auf, waffne deine schaar und sei gerüstet!
o sieh! schon steht dein tapfrer wappenknecht,
der edle stolz, und zucket mit dem eisen.
Arndt *ged.* (1860) 372.

2) *wappenhalter* (*s. d.*) *in mannsgestalt* Krünitz 233, 331. Müller *u.* Mothes *archäol. wb.* 978ᵃ.

WAPPENKNOPF, *m. knopf mit dem wappen oder wappenbilde des brot- oder landesherrn auf der tracht von bedienten, beamten, soldaten:* jene gewisse ungewisse livrée von hausknechten sehr vornehmer häuser ..., welche ... nur an wappenknöpfen kennbar ist Holtei *erzähl. schriften* 1, 15;

als geist kommt durch die luft kutschirt
ein greiser postillon.
fahl glänzt am gelben sperlingsfrack
Thurn Taxis' wappenknopf.
Scheffel *gaudeamus*³¹ 101.

WAPPENKÖNIG, *m. seit dem 17. jahrh. belegte übersetzung von roi d'armes, king at arms, rex armorum; zuweilen gleichbedeutend mit* herold, wappenherold: *'alio nomine feciales s. heraldos reges armorum nuncupant, Gallis roys d'armes, germ.* wapenkönige' Spener *insignium theoria* (1690) 2; wappenkönig Jablonski (1748) 1337ᵇ; wapenherold, wapenkönig, *roi d'armes* Rondeau. Adelung. *meist aber den obersten herold bezeichnend:* und solte jeden lands herold dem reichsherold, oder wapenkönig ... zu gebot stehen Harsdörffer *frauenzimmer gesprechspiele* 7, 79; es war an jedem groszen hofe ein wappenkönig, als der vorgesezte derer herolde Sencken-berg *bei* Ötter *wappenbelustigungen, vorrede* 1, 4; ich glaube, der schelm hätte gern die drey lilien selbst dahin gehängt (*als wappen*), wenn er nicht gefürchtet hätte, einer der drey wappenkönige in England möchte ihm auf die finger klopfen Lichtenberg *Hogarthische kupferstiche* 2, 371; *bei den turnieren halten sie die wappenschau:* rechts und links, in einem weiten halbzirkel, sind die wappenschilde der turnierritter aufgestellt. die wappenkönige, Werner und Flotho, gehen darunter umher, und untersuchen sie C. G. Cramer *turnier zu Nordhausen* (1822) 170. *aufseher über das wappenwesen:* wappeninspektor oder wappenkönig heiszt der mann bei der reichhofkanzlei, der bei der ertheilung der wappen darüber wacht, dasz keine Donatschnitzer gegen die heraldik unterlaufen J. Paul *biogr. belustig.* 1, 139 *anm. im vergleich:* überhaupt seid ihr philologen ... doch eine art wappenkönige. wie diese nur das für ein gutes geschlecht halten, welches seit jahrhunderten dafür gegolten hat ..., so thut ihr es ... mit Euripides Göthe *gespräche* 8, 137 *Biedermann.* — wappenkönigsbeschreibung, *f.:* mahlt er (*Homer bei beschreibung des scepters*) uns, auszer den goldenen nägeln, nun auch das holz, den geschnitzten knopf? ja, wenn die beschreibung in eine heraldik sollte ... und doch bin ich gewisz, dasz mancher neuere dichter eine solche wappenkönigsbeschreibung daraus würde gemacht haben Lessing 6, 467 (*Laokoon* 16).

WAPPENKRAM, *m. wappen und wappenwesen verächtlich als tand bezeichnet:*

(*er kennt nicht*) den bunten wappenkram.
Heraus *gedichte* (1721) 242;

lady Clara Vere de Vere,
auf pergament- und wappenkram,
auf rang und namen seid ihr stolz —
mir ist es eins, woher ich kam!
Freiligrath *ges. dichtungen* (1870) 5, 181.

WAPPENKRANZ, *m.:* die (*sic*) waapenkrantz, *die waapen der vorfaren nach einanderen, stemmata* Maaler 479ᵃ; *vgl.* wappenbaum.

WAPPENKRONE, *f. krone über dem wappenschilde oder über dem wappenhelme:* wapenkrone (eine herzogliche oder gräfliche) Ludwig 2383; der ... graf erscheint sitzend ... unter einem ... himmel mit der ... wappencrone Lichtenberg *Hogarthische kupferstiche* 4, 18; in der wappenkrone über der pforte nisten die dohlen v. Gaudy (1844) 22, 25.

WAPPENKUNDE, *f. 'die heraldik als wissenschaft, im gegensatz zur* wappenkunst, *der heraldik als fertigkeit'* v. Hefner 1, 3; *ähnlich* Adelung; *'heraldik' überhaupt* Stiehl *wapenkunde* (1757):

und, als dürft' er beute machen,
gähnt er (*der löwe*) mit dem weiten rachen,
spitze zung' aus off'nem schlunde,
nach dem brauch der wappenkunde.
Schwab *ged.* 1, 290;

WAPPENKUNDIG, *adj.:* in dem trauergedicht auf den tod herzog Albrechts von Oesterreich des wappenkundigen dichters Suchenwirt Bernd 2, 37. *substantivirt dasselbe wie* wappenkündiger: eine heroldkammer ..., aus besoldeten wappenkönigen, herolden und wappenkundigen (poursuivants) zusammengesetzt 2, 15.

WAPPENKÜNDIGER, *m. kenner oder deuter der wappen, insbesondere der gehilfe des herolds, der persevant, poursuivant d'armes:* Georg Rüxner ... der sich für ein eraldo und wapenkündiger uszgibt Tschudi *chron. Helvet.* 1, 158 (*in der Zimmerischen chronik*² 1, 15, 34 *heiszt Rüxner ein* persevant); ehrenhold ist dem wort nach einer, der ... die heroldskunst noch lernet, vor alters benamt ein wappenkündiger Harsdörffer *frauenzimmer gesprechspiele* 7, 80.

WAPPENKUNST, *f. angewandte wappenwissenschaft* Warnecke *herald. handbuch*⁶ 1 *oder heraldik überhaupt:* wapenkunst, *ars armorialis, science du blason, heroldskunst* Spener 1; *blazon, heraldry, armory* Ludwig 2383; das wapen nach der wapenkunst bilden, *blasonar le armi* Krämer 1209; wer die wapenkunst versteht, der wird wissen, dasz ein deutscher schild von einem spanischen ... unterschieden ist Gottschedin, *deutsche schaubühne* 4, 81. *vgl.* wappenkunde. — wappenkünstler, *m.* 1) *der wappen anfertigt:* alte wappenkünstler ... nahmen für die naturfarbe die jeweils am nächsten gelegene wappenfarbe Warnecke 8; denn liebe kann wol der meszkünstler, denkkünstler, wappenkünstler entbehren, aber nicht der künstler selber J. Paul *kleine bücherschau* 1, 36. 2) *ein in der wappenkunst erfahrener* Campe: in dem gräflichen wappen die gerstenkörner, welche die wappenkünstler wecken nennen Grimm *deutsche sagen* (1891) 2, 192.

WAPPENLEHEN, *n. das vom landesherrn lehnsweise ertheilte recht, ein bestimmtes wappen zu führen* Hagemann *de feudo insignium vulgo* wapenlehn (1785). Krünitz 233, 331. Hellbach *wb. des lehnrechts* 329. *nach* F. Hauptmann *das wappenrecht* 219 *kein wirkliches lehen.*

WAPPENLEHRE, *f. bei* Campe *verdeutschungswb.* 349ᵇ *neben* wappenkunst *für* heraldik; *schon früher gebraucht:* alldieweilen aber solche wappenlehre erst lang nach dem allgemeinen ... gebrauch der wappen ihren anfang genommen Rudolphi *heraldica curiosa* (1698) x 3ᵃ. Schmeizel *einleitung zur wappenlehre* (1723). *auch ein buch, das die wappenwissenschaft lehrt:* belesenheit in den ältern wappenlehren *das neueste a. d. anmuth. gelehrsamkeit* 7, 508. Bernd 2, 35.

WAPPENLEIHE, *f. verleihung eines wappens:* die älteste nachweisbare wappenleihe an einen bürgerlichen ist die an Bartolus a Saxoferrato (*von Karl IV.*) F. HAUPTMANN *das wappenrecht* 96.

WAPPENLEU, *m. löwe im wappen:*

mit dem wappenleu'n Castilia's.
FREILIGRATH *ges. dichtungen* (1870) 2, 134.

WAPPENLICH, *adj. zum wappen gehörig* (*vgl.* waffenlich); *nur mhd.:*

dar ûz hiez er im machen
wâpenroc und kursît . . .
hermîn anker drûf genaet . . .
der hêrre muose fürbaz tragen
disen wâpenlîchen last.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 15, 2.

WAPPENLOS, *adj. kein wappen führend, nichtadlig:*

sein urgroszvater war ja Lionel . . .
treibt solche wurzel wappenlose (*crestless*) bauern?
Shakespeare Heinrich VI. 1, 2, 4.

bildlich: das südwestliche Deutschland hat (*im kirchenbau*) seinen schönen theil an dieser thatschweren welt der geschichte . . . wie arm, wie neu, wie wappenlos erscheint daneben unsere bescheidene, magere heimat, der nordost von Deutschland LAUBE (1875*f.*) 4, 92.

WAPPENLOSUNG, *f. das einem wappen beigefügte feldgeschrei:* ihre gemärck, zeychen, divis, wapenreimen, hofkleider, wapenlosung FISCHART *Garg.* 185 *Alsleben.*

WAPPENLÖWE, *m. löwe im wappen, auch als wappenhalter:* die wappenlöwen standen recht majestätisch auf den beiden Pfeilern IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 69. *bildlich:* übrigens ist Deutschland . . . abzubilden, als eine löwin ohne zunge — ihr verwandter, der englische wappenlöwe, hat . . . eine rauhe zunge im rachen J. PAUL *freiheitbüchlein* 123.

WAPPENMALER, *m. 'ein maler, der wappen vorzugsweise malt'* KRÜNITZ 233, 332. ADELUNG: läuft zum wappenmaler, läszt sich eine silberne taube, das zeichen seiner liebe . . . malen SONNENFELS (1783) 2, 364.

WAPPENMANN, *m. dasselbe wie* wappner, *bewaffneter:*

(*er*) nam mit im eine rote
vumf und zwênzig wâpinman.
N. v. JEROSCHIN 19202 *Strehlke.*

'waffenmeister':

dasselb (*den geplanten angriff*) ersah
auch gleich des helden wappenmann
(*ähnlich vorher* harnaschmeister).
Teuerdank 103, 27.

'wappengenosz': armigeri et liberae conditionis feudatarii viri, zu teutsch: freye waapensmanne und der kirchen zû Seckingen lähenleute STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 507[b].

WAPPENMANTEL, *m. hinter dem wappen angebrachtes prachtstück, ein tuch darstellend, das mitten über dem schilde unter einer krone zusammengefaszt ist, während das* wappenzelt *auch diese mit umschlieszt* (*doch werden beide wörter auch synonym gebraucht*) BERND 2, 468. v. QUERFURTH 170:

komm, bruder Leopold, es soll nicht heiszen,
dasz wir aus Grätz gerüchten nahrung geben,
die erberschleichung gegen das gesetz
auf unsers hauses wappenmantel spritzen.
GRILLPARZER[3] 7, 52 (*bruderzwist* 2);

ein kleiner pfennig, ein kleiner sinn,
ein wappenmantel mit groszen falten:
man kann so nobel bequem darin,
wie mäus' im leeren sacke, schalten.
W. MÜLLER *verm. schr.* 2, 392.

WAPPENMÄSZIG, *adj.* 1) *dasselbe wie* wappengenosz: man soll kainem ausslender kain behaust guet leihen, er besize es dan selber. item, man soll kainen wappenmäszigen leihen *österr. weist.* 9, 204, 9 (*Lanzendorf bei St. Pölten, ende* 16. *jh.*).

2) *der wappenwissenschaft entsprechend, auf das wappenwesen bezug habend:* zu den zwar wappenmäszigen, jedoch in der heraldik nur selten auftretenden helmen gehören ferner die salade und der burgunderhelm WARNECKE *herald. handbuch*[c] 15.

WAPPENMEISTER, *m., ein wort von schwankender bedeutung. die angabe bei* GURLITT *deutsche turniere* 8 Hans Schwenkhs wappenmeistersbuch von 1544 . . ., in welchem die turniere herzog Wilhelms IV. von Bayern dargestellt sind *weist auf 'herold', der die aufsicht bei den turnieren hatte; daneben auch wie* waffenmeister, *der im waffengebrauch unterrichtet und seinem herrn im kampf zur seite steht* (*so wol städtechr.* 22, 381): er (*der von einem weibe verwundete*) rûfet bald seinem wapenmeyster (*armigerum*) . . . zeûch ausz dein schwert und schlach mich ZAINERS *bibel, richter* 9, 54 (*ebenso* KOBURGER; weffner MENTEL; dem knaben der sein waffen trug LUTHER); zû diser zeit starb Joannes . . . der Caroli Magni wappenmaister gewesen S. FRANCK *chron. Germaniae* (1538) 159[b]; (*Albrecht*) war des kaisers wappenmeister . . . so schreit ine (*im kampfe*) diser maister Albrecht an . . . herr, flücht nit! *Zimmerische chronik*[2] 4, 255, 42; herr Dietrich von Bern gehet ein mit seinem wapenmeister, dem alten Hiltenbrandt H. SACHS 13, 366 *Keller;*

du, Curnefal, du wirst allein
herr Tristrants wappenmeister sein. 12, 145.

WAPPENMERKMAL, *n. beizeichen in einem wappen* (*wie es z. b. die jüngeren söhne zuweilen annehmen*) RUDOLPHI *heraldica curiosa* (1698) 188.

WAPPENNACHFOLGER, *m. der gehilfe des herolds, übersetzung von poursuivant d'armes, persevant* ZEDLER 52, 2086.

WAPPENPFAHL, *m. pfahl mit einem wappen als symbol des besitzrechtes, besonders als grenzpfahl:* in seiner wohnstube — die an der wand ein fürstlicher gränz- und wappenpfahl abmerkte J. PAUL *flegeljahre* 1, 89;

als er nun rasch an wald, gebirg und flur,
bethürmten städten, brücken, wappenpfählen
vorüber flog. GEIBEL 2, 264 (*Julian*).

ähnliches bei uncivilisirten völkern: die vollendung . . . eines der . . . bunt bemalten wappenpfähle vor den häusern RATZEL *völkerkunde* 2, 657.

WAPPENPFEIFE, *f. eine art thönerner tabakspfeifen* JACOBSSON 8, 140[a] (*mit einem wappen als schmuck oder als fabrikmarke versehen?*).

WAPPENPFENNIG, *m. als scheibe erscheinende kugel im wappen* v. QUERFURTH 170, *silbern oder golden* ZEDLER 27, 1369.

WAPPENPLATZ, *m. dasselbe wie* wappenfeld v. KELLER *leitfaden der heraldik* 37.

WAPPENPRACHT, *f.:* (*der graf erscheint*) angethan mit hoher . . . wappenpracht LICHTENBERG *Hogarthische kupferstiche* 4, 18;

der herold trabt zur stadt in wappenpracht.
FOUQUÉ *Bertrand du Guesclin* 1, 167.

WAPPENPRÄG, *n. das gepräge des wappens auf der münze:* einmal gehet es mit den büchern wie mit der müntz, das titel- und das wappenpräg wird von tag zu tag zierlicher . . . gemachet HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* 6, A 5[b].

WAPPENPROBE, *f.:* turniere . . ., bei denen . . . die ahnenprobe der ritter, die wappenprobe ihres helmes und schildes eine hauptsache des ritterspieles war M. HEYNE, *wb.* 4, II, 1122.

WAPPENPRÜFER, *m.:* der herold, wappenprüfer und kreiswärtel . . . meiner vorfahren BRENTANO 5, 21 (*Gockel*).

WAPPENRECHT, *n.* 1) *das wappenwesen regelndes recht:* dasz sie . . . die (*wappen*) führen sollen oder mogen, als wappen- und lands-recht ist F. HAUPTMANN *das wappenrecht* 484 (1393);

bald ward ein wappenrecht mit regeln ausersonnen,
das, weil es im gehirn der schwärmer angesponnen,
sich eigne wörter macht, und unvernehmlich spricht;
das bald die schilde krönt, bald in vier theile bricht.
v. CANITZ *gedichte* (1734) 283.

2) *befugnis, ein wappen zu führen:* diese vorzüge schienen dem alten adel noch gefährlicher zu werden, als die anmaaszung seiner titel und des wappenrechts von seiten solcher personen, die . . . ihr wappenrecht nicht aus uralter zeit hergebracht hatten EICHHORN *deutsche staats- u. rechtsgesch.*[3] 3, 358.

WAPPENREDE, *f. gereimte wappenbeschreibung:*

das dich auff teutsch poeterey
ergebst durchausz dein leben lang . . .
auff wappenred mit worten spech,
der fürsten schilt, wappen pleszmiren.
H. SACHS 7, 205, 27 *Keller.*

WAPPENREICH, *adj.*:

die baronin weint sogar
im gestühl, dem wappenreichen.
D. v. LILIENCRON 7, 169.

WAPPENREIM, *m. gereimter wappenwahlspruch; s. den beleg für* wappenlosung.

WAPPENRING, *m. fingerring mit dem wappen des besitzers* STIELER 1650, *siegelring:* an der linken hant am fordersten finger und weiser trag ich gemeinlich einen wapenrink von gutem golde, hat das schiltgin und sparkle uff, kan darmit das signet trucken *buch Weinsberg* 2, 378 (1578) *Höhlbaum;* er . . . legte dem erregten die schlanke hand mit dem wappenring der Doleschals auf die schulter C. VIEBIG *das schlafende heer* 2, 424;

der geist hiesz mich sein wolgemut,
zur bestettigung dieser ding
warff er mir her sein wappenring.
AYRER 2254, 15 *Keller.*

WAPPENRITTER, *m.:* vielmehr haben die kreuzzüge beigetragen, ihm (*dem ritterthum*) seine eigenthümliche blüthe zu rauben, und wahre waffenritter in blosze wappenritter zu verwandeln HERDER 14, 471 *Suphan.*

WAPPENROCK, *m. dasselbe wie* waffenrock (*s. d.*); *die form mit* p, pp *hielt sich durch anlehnung an* wappen *'harnisch'* (*s.* waffe *sp.* 258), *da der* wappenrock *zumeist über der rüstung getragen wurde, dann auch durch anlehnung an* wappen *'adelswappen', da der wappenrock häufig mit dem wappen geschmückt war und die wappenfarbe hatte, besonders bei herolden, vgl.* BERND 2, 8.

1) *armilausa est vestis ante et retro divisa,* ein wapenrock *voc. gemma gemm. b* 4[b]; *ephestris,* ein wapenrock über den harnisch ALBERUS *dict.* (1540) 37[a]; *ein kleydt das man über den harnasch oder wapen anlegt* DASYPODIUS 452[a]; *paludamentum* CALEPINUS XI *ling.* (1598) 1016[b]. STIELER 1573. STEINBACH 2, 292: ind beboiden die gemeinde in dat harnasch . . . ind her Hilger stoent da in sime langen wapenrocke mit vil gewapenden luden die nacht us *städtechron.* 12, 287, 13 (*Köln, ende 14. jh.*); het der herzog ob seinem kürrüss ainen wappenrock, an dem man nichts anders, dan das allerpest und kostlichist edl gestain und wunderschone grosze perlein sach WILWOLT v. SCHAUMBURG 14 *Keller;*

im trupp der ritter, die in hellen farben
und goldgestickten wappenröcken strotzten.
WIELAND 18, 44 (*Geron*).

in gleichnissen:

sein wâpenrock dein gotlich huld,
ain gurtel darumb recht geduld.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 254 (50, 1657, *v. j.* 1418);

o welt, du hast gelassen mich,
mein schilt und helm hangt under sich,
mein wâppenrock ist stâb und erdt!
HÄTZLERIN *liederbuch* 278 (2, 71, 211);

bei den charakteren ist die hauptsache, dasz man sie nicht immer im wappenrocke des affektes sieht O. LUDWIG 5, 65.

2) *selten ein unter dem harnisch getragener rock:* der waapenrock, *eyn leibrock so man under dem harnisch anlegt* MAALER 479[a]; der harnisch war über einen verblichenen wappenrock von blauer farbe geschnallt W. ALEXIS *hosen* (1846 *ff.*) 1, 88.

3) *amtskleid der herolde* JABLONSKI (1748) 1338[a]. BERND 2, 14: wapenrock, *veste da araldo* KRÄMER 1209; under disem aber (*hatten*) die herolt ire wapenröck an irn armen und legten sy nit an HUG *Villinger chronik* 32 *Roder;*

nichtswürd'ger herold! niederträcht'ger bube! . . .
dich schützt dein wappenrock, sonst solltest du —
SCHILLER 13, 222 (*jungfr. v. Orl.* 1, 11).

bedientenrock (*mit wappenstickerei oder nur mit wappenknöpfen*): groszer saal in einer gotischen ritterburg. bediente in buntscheckigen wappenröcken HEINE 6, 105 *Elster;* ich thu' ihm (*dem bedienten*) nix, ihn schützt sein wappenrock NESTROY (1890 *f.*) 6, 97.

4) *auf kleidungsstücke anderer zeiten angewandt:* da sie aber ihres vertraweten wapenrock (*paludamentum*) . . . auff des bruders achseln ersahe RIHEL *Livius* (1574) 25; so waren auch die alten Galli bekleidet mit kurtzen waapenröcken, die kaum den hinderen halb bedeckten STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 144[b].

WAPPENRÖCKLEIN, *n.:* ein fein wapenröcklein, daran silbere schellelein und flinderlein zum thurniren . . . hingen FISCHART *Garg.* 177 *Alsleben. ärmellose jacke, als bürgerliches kleidungsstück, ohne beziehung zur rüstung:* die, so kurtze Kocherspergische mäntelin und wapenröcklin antragen, das sie nicht allein den hindern nicht gedecken, sonder viel minder den nabel KEISERSBERG *narrenschiff* 251 *Scheible;* der gmeyn mann trûg (*in Frankreich*) kurtze wappenröcklin, kaum zû halbem ars S. FRANCK *weltbuch* (1542) 66[b].

WAPPENROLLE, *f.:* die älteste sammlung von wappen enthält die sogenannte Züricher wappenrolle, eine . . . pergamentrolle, worauf 478 wappen und panner gemalt sind v. HEFNER 1, 26.

WAPPENRUF, *m. dasselbe wie* waffenruf: erschien der ritterliche dienstmann nicht bei dem 'landgeschrei' und 'wappenrufe', um sich in die reihen der streiter zu stellen, so konnte er darüber zu schwerer strafe gezogen werden RIEHL *naturgesch. des volkes* (1851 *ff.*) 2, 153.

WAPPENSAGE, *f. sage, die die entstehung eines wappens erklären will:* GRÄSSE *geschlechts-, namen- und wappensagen des adels deutscher nation;* selbst wappensagen haben sich gebildet ALLMERS *marschenbuch* 1, 215.

WAPPENSAMMLUNG, *f. das sammeln von wappenabdrucken:* um ihm nun einige kenntnisz der heraldic allmählig beizubringen, ermunterte ich ihn zur wappensammlung J. FR. MÜLLER *tagebuch, pommersche jahrb.* 12, 23. *collectiv:* jenes album war eine siegel- und wappensammlung GUTZKOW *ritter vom geiste* (1850 *f.*) 8, 105.

WAPPENSÄNGER, *m. der die wappen besingt, vgl.* wappendichter: sonst aber spottet er (*Heinrich der Teichner*) der wappensänger, in deren klasse der Suchenwirt gehört GERVINUS *gesch. d. d. dichtung* (1858) 2, 154.

WAPPENSÄULE, *f. colonne héraldique, 'eine säule, die einer person zu ehren errichtet, und mit ihrem wappen gezieret ist'* JACOBSSON 4, 590[b]. RONDEAU. CAMPE.

WAPPENSCHAU, *f. prüfung der wappen vor dem turnier durch herolde auf ihre richtigkeit und die turnierfähigkeit des ritters hin* ADELUNG: jeder ritter, welcher im turnier einreiten . . . wollte, muszte zum beweise seiner turnierfähigkeit seinen schild und helm . . . bei der wappenschau aufstellen BÜSCHING *ritterzeit* 1, 299; *vgl.* FREYTAG 18, 26 (*bilder* 2, 1, 1). *überhaupt 'wappenprüfung':* die wappenschau der briefsiegel deiner unterthanen ist deine fürstenpflicht J. PAUL *herbst-blumine* 1, 55. *übertragen 'zulassungsprüfung':*

auch musz ja alles heut für streitrosz gelten,
was irgend mähne zeigen kann und huf,
zieht schon ein ohr sich merklich in die länge,
die wappenschau ist heut nicht allzu strenge.
UHLAND *ged.*[2] 434.

WAPPENSCHAUER, *m. der die wappenschau ausübt, wappenherold:* achtzehn rosse und rüstungen schlug er aus einem turnier heraus und alles überliesz er den rufern und wappenschauern an den schranken FREYTAG 18, 30 (*bilder* 2, 1, 1).

WAPPENSCHEIBE, *f. fensterscheibe mit wappenmalerei:* es war so wunderhübsch hier auf meinem zimmer. durch meine wappenscheiben warf der mond . . . die strahlen, wie in ein gemach aus dem 15ten jahrhundert L. SCHÜCKING, *briefe von A. v. Droste-Hülshoff und Schücking* 12.

WAPPENSCHILD, *n., auch m. schild mit einem wappen. das wort ist wie* schild *zunächst m., so städtechron.* 11, 624, 28 (*Nürnberg* 1500). F. HAUPTMANN *das wappenrecht* 518 (*Wien* 1535), *schwankt dann zwischen m. und n., das neutr. ist jetzt das gebräuchlichere, so bei* GÖTHE 49, 217 *Weim. ausg.* PLATEN 106. 131. HEBBEL 9, 316 *Werner.* G. KELLER 3, 178. *das masc. wird aber gern gewählt, wenn das* wappenschild *zugleich noch kampfschild ist:* in jener periode war der wappenschild von dem kampfschild nicht unterschieden WARNECKE *herald. handbuch*[6] 2;

die rechte (*des steinernen ritters*) umkrampft den degen,
die linke den wappenschild.
v. GAUDY (1844) 11, 29;

oder wenn es heraldisch als plastische nachbildung des schildes auftritt:

am gothischen portale
der graue wappenschild.
MATTHISSON *ged.* 135;

an der brücke zu Lausanne
hängt der wappenschild von Waadt.
G. KELLER 10, 64.

doch auch bei rein heraldischer bedeutung kommt das masc. vor: der wapenschild LUDWIG 2383, *auch* CAMPE *bevorzugt das masc.; ferner* DROSTE-HÜLSHOFF 4, 81 *Kreiten;* der königlich preuszische wappenschild *deutscher reichs-anzeiger von* 1872 *bei* F. HAUPTMANN 545. *der plural lautet früher* wappenschilde (wappenschilt H. v. SACHSENHEIM *mörin* 510. *Zimmerische chronik*[2] 2, 616, 42), *auch z. b. bei* ZACHARIÄ (1763*ff.*) 3, 98. HERDER 25, 112 *Suphan.* BRENTANO 5, 210, *ferner* J. G. JACOBI (1807*ff.*) 7, 225 (*als saalschmuck*). ALEXIS *Roland* (1840) 2, 368 (*auf mauern*). G. KELLER 1, 121 (*auf münzen*). ALLMERS *marschenbuch* 1/2, 151 (*auf dem grabstein*). *gebräuchlicher ist jetzt der plur.* wappenschilder, *sowohl in rein heraldischer bedeutung:* MUSÄUS *physiogn. reisen* (1778*f.*) 4, 133. GÖTHE *briefe* 25, 157 (*im stammbaum*). HUMBOLDT *kosmos* 2, 479. ALEXIS *Isegrim* (1854) 3, 318. HEBBEL *tagebücher* 3, 24. FREILIGRATH (1870) 5, 181, *als auch als schildnachbildung:* SCHILLER 14, 282. 307. IMMERMANN 13, 88 *Hempel.* GAUDY 3, 99. AUERBACH (1892) 14, 78. MOLTKE (1892) 6, 187. FONTANE I, 1, 57.

wappenschild *ist erst seit dem 15. jahrh. belegt und im ältern nhd. nicht häufig, da statt dessen meist* wappen *oder* schild *allein gebraucht wird; von neueren schriftstellern wird es gern verwandt, doch begegnet es in heraldischen werken nur vereinzelt.*

1) *im eigentlichen sinn ist es der durch ein wappen gekennzeichnete kampfschild oder das heraldische schild; als solches kann es dieselben gebrauchsweisen haben wie* schild *und* wappen *in der gleichen bedeutung. vereinzelt kommt es auch als 'wappenbild' vor:*

dein wappenschild sey eine myrthenkrone
im himmelblauen felde.
v. KOTZEBUE *dram. werke* (1828) 22, 214;

kaiser Karl V. gab ... dem geschichtsschreiber Oviedo ... die vier schönen sterne des südlichen kreuzes zu wappenschildern A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 479.

2) *symbolischer gebrauch* (*vgl.* wappen II, 3).

a) als anwesenheitszeichen auf dem siegel: dann drückte herr Litumlei noch sein siegel bei, dessen wappenschild drei halbe goldene fischangeln im blauen felde ... zeigte G. KELLER 5, 86. *als ursprungszeichen:* (*dasz messer- und klingenschmiede*) den obbestimbt wappenschilt haben, fuern und solche auf angeregte ir arbait slagen und gebrauchen soln F. HAUPTMANN 518 (*Wien* 1535).

b) gedenkzeichen beim begräbnis, auf grabsteinen, in kirchen, im ahnensaale, im stammbaum: item es warn unter dem kirtzstal (*leuchtergestell*) zwischen allen pfeilern im kor swartze wüllein tücher, und zwischen 2 pfeilern drei wappenschild, ... und an idem (*windlicht*) zwen wappenschilt *städtechron.* 11, 624, 28 (*Nürnberg* 1500);

rubin und demant blizt im falschen haar,
wie bald das wappenschild in ihrer gruft.
F. L. STOLBERG *jamben* (1784) 52;

wenn rühmlichen stamms letzter erbe den geist verhaucht,
wird in die gruft ihm
das wappenschild des geschlechts, zierlichen schmucks,
nachgesenkt.
PLATEN 131 (*festges.*);

eifern sie daher nicht so gegen ihre persönlichen mängel, sondern bedenken sie, dasz diese nur wie wappenschilder in stammbäumen, die verwandtschaft der groszen menschenfamilie unter einander bezeichnen GÖTHE *briefe* 25, 157 *Weim. ausg.*

c) zeichen der dienstbarkeit bei bedienten, fahrenden leuten, abgesandten, beamten:

ir (*der pfeifer*) wauppenschilt warn nit zuo clain
von stack in peldung und in par.
H. v. SACHSENHEIM *mörin* 510 *Martin;*

sein wappenschild, welches er an dem leibe truge, gabe nichts anders zu verstehen, als müste er von einem von adel ausgeschicket seyn ZEND. A ZENDORIIS *teutsche winternächte* (1682) 109; das sämtliche postilions ... mit unserm wappenschild, samt livrée und posthorn ... versehen ... seyn sollen *codex Augusteus* 2, 1052 (1713); ein mann trat heraus, im grünen jagdrock, den silbernen wappenschild am arm v. DROSTE-HÜLSHOFF 4, 81 *Kreiten.*

d) zeichen der schutzherrschaft: er beansprucht nur die möglichkeit als gothaischer unterthan ... unter dem schutz von meines gnädigen herrn wappenschild sich irgendwo in Deutschland ein unterkommen zu suchen FREYTAG *an herzog Ernst im briefwechsel* 75.

e) besonders aber an dingen eigenthums- und hoheitszeichen. an häusern, mauern, thüren:

mit bunten wappenschildern ist's (*das haus*) bemahlt.
SCHILLER 14, 282 (*Tell* 1, 2);

dazumalen sind so viele adlige familien in die stadt gezogen, und sind ihre wappenschilde eingehauen in die mauern ALEXIS *Roland von Berlin* (1840) 2, 368. *als grenzzeichen:* nicht weit davon standen die ... grenzpfähle mit den wappenschildern zweier herren AUERBACH (1892) 14, 78. *auf münzen:* als ich aber ... die grosze münze hervornahm, dasz ... der alte Schweizer ... sowie der kranz von wappenschilden zu tage traten G. KELLER 1, 121. *als glasmalerei:*

dort auf den rathausfenstern, in farben bunt und klar,
stellt jeden ritters name und wappenschild sich dar.
UHLAND *ged.*[2] 372.

an geräten, wagen: im ... silberpokal, welcher ... an den wänden gar fein mit wappenschildern und sinnsprüchen verziert war v. GAUDY (1844) 3, 99; eine reihe ... mit bunten wappenschildern dekorirter kutschen 4, 80. *als saalschmuck:* ein gothischer saal mit wappenschildern und helmen verziert SCHILLER 14, 307 (*Tell* 2, 1); der thron, der mit wappenschildern und teppichen behangen FONTANE I, 1, 57.

3) *verbale verbindungen* (*vgl.* wappen II, 6).

a) ein wappenschild führen: sie selbst hat niemals ein wappenschild geführt, für ihre brüder aber bat sie den könig um ein solches HEBBEL 9, 316 *Werner;*

hochwohlgeboren ist ja auch
jetzt mancher wicht und lump und schelm,
und führt mit recht nach adelsbrauch
ein von, und wappenschild und helm.
HOFFMANN v. FALLERSLEBEN 5, 87.

b) ein bild im wappenschilde führen: ihr namm langt ... här ... von Secken, die noch von etlichen im waapenschilt geführt ... werden GULER VON WEINECK *Raetia* (1616) 217[a]; führt z. b. Preuszen das wappen von Meklenburg in seinem wappenschilde BERND *wappenwissenschaft* 2, 30.

c) die wappenschilder (*nach einer heirat, erbschaft*) vereinen:

ich gab den ring dem lieben bild (*dem fräulein*),
vereint ward unser wappenschild.
BRENTANO 5, 75.

d) malen, einhauen *u. dgl.:* wie dann solher wappens schilt in mitten ditz unsers konigclichen briefs gemalet und mit farbn aigentlichen auszgestrichen ist F. HAUPTMANN 517 (*Wien* 1535).

e) abreiszen, beschmutzen: eine mehrtausendköpfige menge zog ... vor das österreichische konsulat ..., risz die österreichische fahne und das wappenschild herab *Leipz. neueste nachrichten* 19. 10. 1912.

f) zerbrechen *zum zeichen der ächtung, des adelsverlustes:*

drum, wenn ich mit der rache handel treibe,
zerbreche man mein schwert, mein wappenschild,
und ruf' als memme durch die welt mich aus.
Shakespeare Heinrich VI. 2, 4, 1.

4) *bildlicher und übertragener gebrauch.*

a) das wappenschild *steht für den wappenherrn selbst:* die feigheit ... flüchtet sich hinter den besten wappenschild dieses landes (*des königs*). aber das nest des aares ist kein krähennest FONTANE I, 1, 452.

b) als äuszeres symbol des adels:

die tugend adelt nur und nicht das wappenschild.
UHLICH *in Gottscheds schaubühne* 6, 410;

nicht fürstenkron' und wapenschild
sind seines denkmaals ehrenzeichen.
J. A. EBERT *episteln u. verm. ged.* (1789) 152;

ein einfach mädchen, hold und fromm,
ist hundert wappenschilder werth!
FREILIGRATH (1870) 5, 181;

war er nicht aus gutem altem haus — sein wappenschild zeigte keinen flecken C. VIEBIG *das schlafende heer* 1,144; um durch den erhärteten saft der ackerfrucht (*zucker*) den wappenschild seines geschlechts höher zu stellen FREYTAG 4, 467 (*soll u. h.* 3, 4).

c) in vergleichen:

ehrfurcht erweckt, was väter gethan, in dir,
du fühlst verjährter zeiten bedeutsamkeit,
ins wappenschild uralter sitte
fügst du die rose der jüngsten freiheit.
PLATEN 106 (*an könig Ludwig*).

WAPPENSCHILDÄHNLICH, *adj. bezeichnung von pflanzentheilen, z. b. der blattnarben der roszkastanie* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 294. — wappenschildförmig, *adj.: (der körper des blumenkäfers)* in den umrissen wappenschildförmig BREHM *thierleben*[3] 9, 101.

WAPPENSCHILDLEIN, *n. kleines wappenschild:* über das Holbeinsche wapenschildlein DROLLINGER *ged.* 302; *auch kleines schild im wappen, besonders an der herzstelle: scutcheon* LUDWIG 2383; *écusson, coeur* RONDEAU.

WAPPENSCHMIED *s.* waffenschmied.

WAPPENSCHMUCK, *m.* 1) *die ausschmückung des wappens:* es were auch noch viel zusagen von den helmen, helmdecken ... hüten, küsslein, büchsen und anderem wapenschmuk HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* 3, 170.

2) *das wappen, das wappenbild als schmuck betrachtet:*

kunstreich gemahlt glänzt auf dem schild sein wappenschmuck.
DROYSEN *Aeschylus* (1841) 362.

als sinnbild der adelsherrlichkeit: sobald hatte auch in Frankreich eine aristokratie dazusein aufgehört, denn ihr ganzer wappenschmuck und ahnenglanz war nun zu einer komödien-garderobe herabgewürdigt MUNDT *moderne lebenswirren* 132.

WAPPENSCHNEIDER, *m. der wappen in stein gräbt, während der petschaftstecher in metall sticht, doch umfaszt oft* wappenschneider *auch diese bedeutung mit* ADELUNG. JACOBSSON 4, 591[a]. PRECHTL *techn. encycl.* 16, 357: man fragte ob er ein bruchschneider, oder wappenschneider wäre? PHILANDER (1650) 1, 20; feilenhaber, fischer, fahn- und wappenschneider, formschneider ADRIAN BEIER *de collegiis opificum* 72 (*Straszburg* 1660).

WAPPENSCHREI *s.* waffenschrei 2.

WAPPENSEITE, *f. auf einer münze die seite mit dem wappen, im gegensatz zur* kopfseite LUSCHIN V. EBENGREUTH *münzkunde u. geldgeschichte* 119.

WAPPENSIEGEL, *n. siegel mit einem wappen oder theilen desselben* V. HEFNER 2, 242: die wappensiegel der groszen häuser *allg. deutsche bibliothek* 106, 465; die siegeltypen des mittelalters lassen sich einteilen in portrait-, bild- und wappensiegel SEYLER *gesch. der siegel* 186; *auch das petschaft mit dem wappen:* da werd ich mir siegellack mit in den keller nehmen, und das grosze wappensiegel BETTINE *dies buch gehört dem könig* 1, 72.

WAPPENSPARREN, *m. zwei oben zusammenstoszende schrägbalken im wappen* M. KRAMER *bei* CAMPE *unter* wappenbalken.

WAPPENSPIEGEL, *m. mit einem wappen verzierter spiegel (hintertheil) eines schiffes, ndl.* wapenspiegel KRAMER 259. CAMPE. MOTHES *baulex.*[3] 4, 335[a].

WAPPENSPRACHE, *f. sprache des wappenwesens:* da ... bey der wappensprache, so wie bey der jagd, besondere benennungen vorkommen D. H. V. RUNKEL *in den briefen der Gottschedin* 3, 75; endlich brachte der kaiserliche herold Caspar Sturm, der in der wappensprache der Welschen 'Germania' hiesz, den geleitsbrief nach Wittenberg FREYTAG 19, 92 (*bilder* 2, II, 4).

WAPPENSPRUCH, *m. dem wappenbilde hinzugefügter spruch, impresa, motto, divisa* KRÄMER 1209. RÄDLEIN 1029. LUDWIG 2383. MÜLLER u. MOTHES *arch. wb.* 978[b]: Steins thun und denken gemahnt immer an den alten wappenspruch seiner geliebten grafschaft Mark: vierecken stein, wie er auch fällt, sich immer auf ein seiten stellt TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 381; 'hüte dich!' ... so heiszt der wappenspruch der Hummelsbüttel D. V. LILIENCRON 6, 225. *verallgemeinert 'vorbild, richtschnur':* self-made-man ist ... sein wappenspruch AUERBACH (1892*ff.*) 7, 146; *vgl.* wahlspruch.

WAPPENSTAMM, *m. durch gemeinsames wappen verbundene geschlechtsreihe:* unsere erben und nachkomen vom wappenstam dem Hirtzhorn geborn *oberrhein. stadtrechte* 1, 370 (*Hirschhorn* 1425); einzelne wappenstämme verzweigten sich ... in oft sehr zahlreiche familien V. ALTEN *handbuch für heer u. flotte* 1, 129.

WAPPENSTECHEN, *n. das graviren von wappen in allerhand metall* KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 162; *dazu* wappenstecher, *m. vgl.* wappenschneider.

WAPPENSTEIN, *m. stein mit einem wappen. als mauerstein, bes. der schluszstein eines bogens:* so kamen sie bis an das tor und fuhren unter seinem wappenstein fort in den schloszhof ein FONTANE I, 4, 103. *häufig als grenzstein, 'lapides signati'* TH. HAYME *jur. lex.* 1294. ZEDLER 52, 2087: ferner solle auch ein jeder höfer red und antwort (*geben*) von seinen weingarten ..., damit nichts hiervon ... verschmäleret werde, auch ... die zeichen oder wappenstein wol in acht genommen werden *weist. der Rheinprovinz* 1, 1, 136, 26 (*Koblenz* 1753) *Loersch;* durch vieler herren länder, von denen uns alte wappensteine kunde geben, zieht der pfad (*der alte rennsteig*) A. SCOBEL *Thüringen* 5[b]. *stein eines siegelrings:* also (*d. h. à jour*) sind yetz die wappenstein gefasset, die mag man im ring obsich und nidsich keeren wie man wil FRISIUS *diction.* (1556) 592 *s. v. funda;* gott ... schmeltzet ie die metall so schön und vilerley farben, als die blümlein auff dem felde, oder ein steinschneider sein wapenstein MATHESIUS *Sarepta* 29[a];

ein bär, am hals beringt, zum streit gerichtet,
droht auf dem wappenstein des schmalen fingers
jedweden an, der sich ihr nähern will.
D. V. LILIENCRON 8, 206.

dazu wappensteinschneider, *m. dasselbe wie* wappenschneider: goldtschmid, wappensteinschneider, sigelgraber, eysenschneyder SCHUMANN *nachtbüchlein* 198, 1 *Bolte;* (*dasz die kleinen saphire*) von den wappensteinschneidern mögen gebraucht werden, am stat des diamanten pulvers, erstlich das gröbest damit zuschneiden L. THURNEISSER *von wassern* 250.

WAPPENSTICKER, *m. als zünftiger handwerker besonders am Niederrhein:* Emmerich von Frankevort, wapensticker *quellen zur gesch. d. stadt Köln* 1, 166 (1368) *Ennen;* wappenstickere (*als zunft*) 6, 536 (1397); dat man die wapensticker bi irme amptzbrieve behalden sall *Kölner zunfturkunden* 2, 464, 2 (1447) *v. Loersch;* bildensnider und wapensticker sollen ufrecht guet werk machen *quellen z. rechts- u. wirtschaftsgesch. der rhein. städte* 1, 247, 14 (*Neusz* 1570).

WAPPENSTRAHL, *m. strahl im wappen, s. b. in dem Stralsunds:*

die ritterlichen namen,
die dich als braut gewollt ...
wer mag sie heute nennen,
die stolze heldenzahl,
die herrlich leuchtend brennen
in deinem wappenstrahl? ARNDT 5, 298.

WAPPENSTÜCK, *n. zu einem wappen gehörendes stück* CAMPE, *besonders hauptfigur des wappens, wappenbild* MOTHES *baulex.*[3] 4, 335[a]: ein anderer (*saal*) voller schöner wappenstücker und gemählter bücher FERDINAND ALBRECHT VON BRAUNSCHWEIG *wunderliche begebnüssen* (1678) 48.

WAPPENSTÜTZE, *f. schildhalter, wappenhalter* IMM. WEBER *wappenkunst* (1696) 28. KRÜNITZ 233, 333.

WAPPENTAFEL, *f. tafel mit darauf gemaltem wappen. aus holz:* ambts-zötl ..., crafft dessen die am würthhause geheffte hochstüfftische wappentafel herabgenommen werden solle SEYLER 508 (*bisthum Regensburg* 1762); *auch buchblatt mit wappenabbildungen* LUSCHIN V. EBENGREUTH *münzkunde u. geldgesch.* 51.

WAPPENTHALER, *m. thaler mit einer gröszeren anzahl wappen, so der von Bern* 1540, *der des erzherzogs Maximilian von* 1612 J. D. KÖHLER *münzbelustigungen* 21, 241. 161. KRÜNITZ 233, 333.

WAPPENTHIER, *n. ein thier als wappenbild oder als wappenhalter* CAMPE: männer ..., welche dem gallischen wappenthiere, dem hahne, ähnlichen J. PAUL *herbst-*

blumine 3, 25; der adler der Hohenzollern — aller widerwille gegen das feudaldynastische wappenthier half nichts —wurde mehr und mehr das symbol der deutschen einheit J. SCHERR *hammerschläge* 33.

WAPPENTHIERCHEN, *n. eine zur familie der räderthiere gehörende art, brachionus Ehrbg., mit wappenschildförmigem panzer* LEUNIS *zool.*[3] 2, 819.

WAPPENTHURM, *m. wappengeschmückter thurm:* bey der creutzkirchen (*zu Innsbruck*) ist der wapenthurn vom stamm des hauses Österreich, welches der Claudiae ertzhertzogin in Österreich gemach gewesen FERDINAND ALBRECHT VON BRAUNSCHWEIG *wunderliche begebnüssen* (1678) 49; am wappenthurm zu Innsbruck STEUB *drei sommer in Tirol* 2, 216.

WAPPENTRAGEND, *adj. von schildhaltern:* als aber der leichte wagen ... durch ein hohes, von zwei wappentragenden greifen flankirtes portal in den schloszhof einfuhr HEYSE *kinder der welt* 2, 147.

WAPPENTRÄGER, *m.* 1) *dasselbe wie* waffenträger (*s. dort besonders die belege aus* DIEFENBACH, KRÄMER *und den minnesingern*). *ferner 'bewaffneter':* von den sieben gewappneten stand nur noch einer aufrecht, aber die rüstung war vom rost zerfressen ... der siebente wappenträger brach prasselnd in sich selbst zusammen GÖRRES 5, 393. *der den schild des herrn tragende knappe:* wapenträger, *schiltknecht, armiger* DASYPODIUS 452[a];

auch starb herr Saul, der herrlich küng,
dergleich sein wappentrager ring.
H. SACHS 1, 436, 2 *Keller.*

übertragen: und doch eben diese streitigkeiten und rang- und Römerzüge der ursprung deutscher verfassung — wie wenig französiren kann hier unsre geschichte! der historiograph musz hier schon schild- und wapenträger des heil römischen reichs werden, er wolle, oder nicht HERDER 3, 470 *Suphan.*

2) *der ein wappenschild führt oder trägt:*

denn senket nacht sich nieder auf sein sterbend aug',
dem wappenträger (*φέροντι σῆμα*) wär' das stolze (*besternte*) wappen
in ernst und wahrheit als bedeutungsvoll erprobt.
DROYSEN *Aeschylus* (1841) 360.

gleichbedeutend mit wappengenosz, ritter ZEDLER 52, 2077: ich Johan von Swartzcenberg ein wapendreger verjehen mich, daz ich Jacoben von Santbach minen armen man han gegeben den hern von Flersheim *hessisches urkundenbuch* 1. *abth.* 2, 464, 2 (1336) *Wysz;* vor 450 jahren übte der (*straszen-*) räuber den frevel mit der empfindung ... dasz sein thun ... von den gesammten wappenträgern seiner landschaft ... im schlimmsten fall als ein gewagter streich betrachtet werden würde FREYTAG 18, 301 (*bilder* 2, I, 8). *der träger des wappenbanners:* wapentreger, *antesignarius* (*das auch durch* vanentreger, venrich, banerfurer *wiedergegeben wird*) DIEFENBACH *gl.* 37[c]. *der Christi marterembleme trägt* (*vgl.* wappen II 10 *b*): er begnüge sich ... an dem christlichen lobspruch, dasz er ... ein wapenträger des heiligen creutzes TREUER *deutscher Dädalus* (1675) 1, 329.

3) *die nachtfalterart phalera bucephala L., lindenspinner, mondfleck, deren silbergraue vorderflügel einen hellgelben, rostfarbig gewölkten fleck haben* KRÜNITZ 233, 334. LEUNIS *zool.*[3] 2, 322; *vgl.* waffenträger 3.

WAPPENTRUHE, *f. mit wappen verzierte truhe:*

und die grauen ahnenbilder
sind mir stubenkamaraden,
wappentruh' und eisenschilder
sopha mir und kleiderladen.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 118 *Kreiten.*

WAPPENUNG *s.* wappnung.

WAPPENVERBESSERER, *m. s. den beleg für* wappenbriefkäufer *und vgl.* wappen II 6 *g.*

WAPPENVERSTÄNDIG, *adj., substantivirt:* wapenverständiger, *armoriste, blasonneur* RONDEAU. KRAMER-MOERBEEK (1787) 538[a]; *'minder gut' als* der wappenkundige CAMPE.

WAPPENVETTER, *m. wappengenosz* (*s. d.* 2), *zur führung des gleichen wappens berechtigter* HALTAUS 2029: wir setzen und ordnen auch, dasz ... keiner den andern zum wappens-vettern oder genossen anderer gestalt nicht aufnehmen können, es hätte dann der könig seinen consens darzu gegeben LÜNIG *collectio nova* 1,50 (*landesordnung Ferdinands* III.).

WAPPENVISIERUNG, *f.:* bläsonirung der farben oder von wapenvisierung und farbenlosung FISCHART *Garg.* 184 *Alsleben;* herolds farben genennet, weil sie allein in den wappenviesierungen gebräuchlich HARSDÖRFFER *frauenzimmer gesprechspiele* 1, F 1[a]; *vgl.* wappen II 4 *b.*

WAPPENVOGEL, *m. ein vogel als wappenbild:* wie käme ich (*Semilasso*) zu styl? gehöre ich denn zur roture? meine wappenvögel fliegen über allen styl hinaus IMMERMANN *Münchh.*[2] 3, 111; dieser abscheulichen fürsten wappenvogel ist nicht mehr der adler, sondern die krähe GUTZKOW (1872*ff.*) 11, 15.

WAPPENWERK, *n. buch über das wappenwesen* CAMPE: die einzelnen namen verewigt und in wappenwerken wie sterne gezählt J. PAUL *flegeljahre* 2, 122; *im folgenden viele einzelne wappen als gesamtheit aufgefaszt:* die allgegenwart des wappenwerks auf seinen (*des ministers*) blumentöpfen, hemden, bettschirmen *Titan* 2, 36.

WAPPENWESEN, *n. die gesamtheit des auf die wappen bezüglichen:* der geschmack am wappenwesen war in der wirklichen welt besonders lebhaft geworden GERVINUS *gesch. d. d. dichtung*[5] 2, 387.

WAPPENWISSENSCHAFT, *f.:* die wappenwissenschaft lehrt ursprung, zweck, alter und veränderung des wappenwesens kennen BERND *wappenwissenschaft* 2, 2.

WAPPENZEICHEN, *n. dasselbe wie* wappenbild, *doch in der heraldischen kunstsprache nicht gebräuchlich:* dasz im streyt könig Fridmar Marcellum ersehen und erkennt bey seinem waapenzeichen STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 164[b]; ein kirchenpanier, so da ist das wapenzeichen des hauses von Auvergne v. FLEMING *der vollk. teutsche soldat* (1726) 379;

im blauen schilde trug als wappenzeichen
sie eine krone.
Bojardo, verliebter Roland verd. v. GRIES (1835) 2, 47.

das wappenbanner selbst:

o schlafet ruhig! denn von grab zu grab
wehn um euch her der feinde wappenzeichen.
STORM (1872) 1, 103.

allgemeiner 'sinnbild, symbol':

aus liedern dreht des bogens goldne sennen,
die harfe sei des schildes wappenzeichen.
GRAF STRACHWITZ *gedichte* (1850) 119;

kein wappenzeichen, hehr und licht,
der pflugschar gleich zu schauen.
SCHULTE VOM BRÜHL *in: das deutsche dorf* 11.

WAPPENZELT, *n. ein prachtstück hinter dem wappen, thronzelt, pavillon, entstanden aus einem zeltförmigen thronhimmel, dessen tuch zu beiden seiten zurückgeschlagen ist, meist als hermelingefütterter purpur dargestellt:* die ganze trophäe aber war von einem dunkelrothen gewaltigen wappenzelte grundirt und eingefaszt IMMERMANN 19, 196 *Hempel; vgl.* wappenmantel.

WAPPENZIER, *f.* 1) *so viel wie* waffenzier, *zierende rüstung:*

nun ziech wir ab sein (*des gefallenen*) wappenzier!
denn wöll wir für die wilden thier
sein leib werffen. H. SACHS 12, 306, 20 *Keller.*

bildlich: bei Shakespeare haben die charaktere ihre ruhepunkte ... Hebbels charaktere sind tag und nacht in ihrer vollen wappenzier O. LUDWIG 5, 358.

2) *das wappen oder theile davon als zierde betrachtet:*

von Kärnthen die drei leuen,
von Steyr das panterthier,
und helm und schildereien,
und andre wappenzier.
SCHWAB *ged.* 2, 34.

besonders das wappenbild:

was führet sie doch vor ein schild?
es ist land Holsteins wapenzier,
das so im golde gläntzt herfür.
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* (1657) 1, 208;

weisz lilien seind dein wappenzier,
mit diesen kanst wohl prangen.
STECHER (*Augsb.* 1754) *in: das neueste a. d. anmuth. gelehrsamkeit* 1754, 597.

als symbol des adels:

dieweil dein stränger fleisz des kaisers huld beweget,
dasz er mit wapenziehr und freiheit dich bedenckt.
ROMPLER V. LÖWENHALT *reimgetichte* 161;

ich zieh' ins feld, das ferner gelte
mein adel, meine wappenzier,
dasz mich der ahnen keiner schelte
einst an des paradieses thür.
SCHENKENDORF *ged.* 10.

WAPPENZIERAT, *m.:* der wapenzierrath war mir bey diesem sarge unausstehlich v. HIPPEL *lebensläufe* (1778 *ff.*) 1, 57.

WAPPENZIERDE, *f. eine zierde an einem wappen* CAMPE; wapenzierde, *armorial atchievement* LUDWIG 2383; *lambrequin* (*helmdecke*), *cimier* (*helmkleinod*) RONDEAU. *dann auch das wappen als zierde betrachtet, bildlich:* die vornehmsten, edelsten worte sind ... in förmlichkeiten ... verwandelt worden ... wollen wir uns die mühe nehmen, einmal in dieser absicht den Haltaus oder Glafey durchzugehen, um die wappenzierde unsrer gerichtlich- und höfisch-gewordnen sprache stattlich zu erwägen HERDER 18, 487 *Suphan.*

WAPPENZUG, *m. hervorstechendes merkmal:* das ägyptische rosz, ... der afrikanische löwe ... sind denkwürdige symbole und wappenzüge einzelner länder HERDER 30, 101 *Suphan.*

WAPPER, *m.* 1) *in ältern rotwelsch 'gauner, bettler, der zuckungen vortäuscht', neben* wopper *bei* MATTHIAS VON KEMNAT (1475) 106 *Hofmann* (*zum verb.* wappen?), *während die fast gleichlautende stelle von* KNEBELS *Basler chronik* (1475) *und des liber vagatorum* vopper *hat; s.* fopper *und* KLUGE *rotwelsch* 46.

2) *die fischgattung gobius, zu der der gründling gehört* NEMNICH 5, 627.

WAPPERN, *verb., nd. und nfr. nebenform zu* wabern (*s. d. und vgl.* wappeln) *'schwanken':* wapperen, *pendere, vacillare, motitare ... vibrare* KILIAN 653, *ndl.* wapperen; *auch bei* FULDA 563 wappeln, wappern; *in die seemannssprache aufgenommen, von parallel zur windrichtung stehenden segeln gesagt, die hin und her schlagen, was auch* killen *heiszt* RÖDING 3, 839. BOBRIK 390ª.

WAPPICH (ALBRECHT 233) *s.* wabbich.

WAPPIG (MÜLLER-FRAUREUTH 2, 639) *s.* wabbig.

WAPPLER, *m., in Mainz im 14. jahrh. bezeichnung einer keulenart (? vgl. cestus,* wapper *horae belg.* 7, 15, cestus *wird auch mit* kampfkolben *übersetzt*): welich man wonet in Meintz der da dreit rutinge (*stechmesser*) oder swert, oder wapeler, der sal varen uz Meintz ein virteil jars. WÜRDTWEIN *diplom. Maguntina* 1, 496 (1335).

WAPPLING, WÄPPLING, *m. edelknecht* (*vgl.* wappner 2 *a*), *bis zum 15. jahrh. im hessischen, ripuarischen und nfr. belegt:* her Wenzil von Drahe, her Richart von Gunsze, rittere; Johan von Thernbach ... und Phillips von Beldirsheym, wepelinge *hessisches urkundenbuch* 1. *abth.* 2, 617, 34 (1356) *Wysz;* dat wir Brenten van Vernich, umb dat he in vurziden, doe he noch ein knabe ind gein wapeling geweist seulde sin, mit des van Sombreff dieneren up unsen schaden geweist si, gefangen ind iem sin slos afgewonnen hain *städtechron.* 12, 369, *anm.* 1 (*Köln* 1460); wapelyng, wepener, *armiger, satrapa, satelles* SCHUEREN *teuthonista* 483ª *Verdam. es wird noch angeführt in der teutschen sprach ehren-krantz* (1644) 27 (*nach zeitschr. f. d. wortf.* 12, 129): die edeling, freyling, edelknecht, adlersknecht, wapffeling, knappe, wapener, edeldegen ... werden heut zu tag nicht mehr gehört; *auch bei* SCHOTTEL 373 wäpeling.

WAPPNEI, *f. rüstung, bewaffnung:* nement an üch die wäpenye gottes umb daz ir an dem bösen tage mugen wider stryten N. v. WYLE *transl.* 183, 12 *Keller;* es giengent auch mit die pogner und die houffen aus Lacio mit geringer woupnei (*cum velitaribus armis*) D. v. PLENINGEN *Sallust* F f 5ª; die scharmitzler der geringer wopney D 5ᵇ; auch würt es (*das wachs*) gebraucht die wende und wäpeneyen (*arma*) zů beschützen v. EPPENDORFF *Plinius* (1543) 191. *vgl.* wäppnerei.

WAPPNEN, *verb. mit einer rüstung, einer waffe versehen, ausrüsten, seit dem 12. jahrh. auftretende, wahrscheinlich aus dem md. stammende nebenform zu* waffnen (*s. dort sp.* 326).

I. *formales. lautliche verschiedenheiten sind schon unter* gewappnet *angeführt, die dort gegebenen belege und die folgenden sollen sich ergänzen.*

1) *neben der tenuis erscheint die affricata* (*vgl.* wapfen *neben* waffe *sp.* 253): Katherine wepfente sich *legenda sanctorum bei* SCHERZ-OBERLIN 1086.

2) *die doppelconsonanz ist wie bei* wappen *zu beurtheilen; in der älteren zeit deutet sie auf geminirte aussprache, seit wann* pp *kürzezeichen ist, bleibt im einzelnen unbestimmt;* p *deutet auf länge des* a, *sie hat sich wie bei* wapen *bis ins 18. u. 19. jahrh. hinein gehalten:* wapnen GOTTSCHED *sprachkunst* (1748) 267 (*wörterverzeichnis*). WIELAND 22, 133. HERDER 10, 10. 26, 222 *Suphan u. ö.;* GÖTHE 10, 21 *Weim. ausg.* ADELUNG *gibt* (*im unterschied vom subst.*) *kurzes* a *an.*

3) *umlaut erscheint bisweilen im schwäbischen und elsässischen:* vier wæppner, wol gewæppent *gesta romanorum* 80 *Keller;* sich zu wepnen *Zimmerische chronik*² 4, 129, 1; gewepent MENTELS *bibel* 1. *Sam.* 17, 39 (geweffent 4. *Mos.* 32, 17); gewæpnet ZAINERS *bibel; s. auch oben* SCHERZ-OBERLIN.

4) *ohne umlaut im schwäbischen* au: gewäuppnet *das summerteil der heyligen leben* (*Augsb.* 1472) 30ᵇ; gewäppet N. v. WYLE *transl.* 147, 1.

5) *auch* o *ist häufig belegt: schweiz.* gewoppent *Basler chron.* 4, 156 (1428); *bair.* gewopet D. v. PLENINGEN *Sallust* (1515) D 4ª; *fränk.* gewoppen A. v. EYB *eheb.* 26, 24; *thüring.* gewoppint ROTHE *ritterspiegel* 594; die gewopenten STOLLE *thür. chronik* 1; *im ordensland* gewopend *acten der ständetage Preuszens* 1, 294 (1416); *ferner:* wopen *voc. inc. teut.* D 4ᵇ.

6) *durch assimilation des* n *an* p *entsteht* wappmen MYNSINGER *von den falken* 92 *Haszler.*

7) *durch zusammenfall der beiden nasale* (*im inf.,* 1. *u.* 3. *pl. präs.*) *erklärt sich die bis ins 16. jahrh. häufig belegte form* wappen, *von der aus dann auch* wappet, gewappet *gebildet wird* (*vgl. auch die belege unter* waffnen *sp.* 326): *inf.* wâpen ENIKEL *weltchronik* 15975 *Strauch. rosengarten* D¹ 13, 2 *Holz. passional* 488, 32 *Köpke;* ein gewoppeten knecht *oberrhein. stadtrechte* 1, 624 (*Adelzheim* 1406); der wappet sich WITTENWEILER *ring* 10ᵇ, 18; *inf.* wappen *Huge Scheppel* 34ᵈ, 18 *neudr.;* wapen H. v. BÜHEL *Dyocl.* 6608 *u. öfters* (*daneben* sy wapnoten sich 4085); wapt *königst. v. Frankr.* 1341 *Merzdorf;* 3. *pl. präs.* wappen A. v. EYB *spiegel der sitten* 101ᵇ; gewäppet N. v. WYLE *transl.* 147, 1 *Keller; inf.* wapen *decameron* 314, 38 *Keller;* wappen FÜETERER *Lanzelot* 174 *Peter;* wopen *voc. inc. teut.* D 4ᵇ; wapen, waffen MELBER B 8ª; mit den gewapeden burgeren *städtechr.* 13, 587, 17 (*Köln* 1499); die wappet er SCHÖFERLIN *Livius* 64ª; *inf.* wapen D. v. PLENINGEN *Sallust* Q 3ª; gewopet D 4ª; wappen LUTHER 18, 440, 22 *Weim. ausg.;* wapen SCHADE *satiren* 3, 5, 23.

8) *part.* gewoppen (*vgl.* gewapen *th.* 4, I, 5324) A. v. EYB *eheb.* 26, 24 *Herrmann* (*kurz vorher* gewappent).

II. *bedeutung und gebrauch. über das verhältnis von* wappnen *zu* waffnen *ist schon unter* waffnen *gehandelt.* wappnen *bedeutet wie* waffnen *zunächst allgemein 'mit allen zum schutz und zum angriff nötigen waffen versehen' und gibt so lat.* armare *wieder:* wappnen *voc. theut.* nn 1ª; wapnen DASYPODIUS 452ª. *beide arten der bewaffnung werden z. b. im folgenden erwähnt:*

so du wilt, leg ich von mir hin
als das, damit ich gwopnet bin,
mein schilt, mein schwert und harnasch glantz.
WICKRAM 8, 136, 176 *Bolte;*

auch noch in neuerer zeit belegt: Leo aber ging zur thür hinaus, wappnete den jüngling (*mit schild und lanze zur flucht*) GRIMM *deutsche sagen* (1891) 2, 54; mit mannlichen schritten ging auch Buz ihm entgegen, von seinen gesellen gewappnet, wie ein vorgesetzter, mit helm, schild, schwert und lanze beladen G. KELLER 6, 131. *meist tritt aber der gedanke an die schutzbewaffnung in den vordergrund:* ich wapne, *lorico* ALBERUS *dict.* H h 4ᵇ; *armis tego* CALEPINUS XI *ling.* (1598) 964ᵇ; *nur die schutzrüstung ist gemeint bei den verbindungen* (*s. u.*) wappnen, sich wappnen, gewappnet in; *hier knüpfen auch die meisten übertragenen bedeutungen an. doch auch angriffswaffen allein können gemeint sein:*

sonder sasz auf ein resches pferd,
gewappnet mit eim guten schwert.
Teuerdank 84, 64;

die einwohner ... dörffen sich nit alleyne auff die wege und strassen wagen, sie hetten sich dann vorhin mit guten armbrusten oder büchsen versehen und gewapnet SEBIZ *feldbau* (1579) 613. *dieser gebrauch ist in neuerer zeit selten, doch gehört hierher z. b.:*

(*gott*) wappne dich mit deinem blitze! —
ihn der an der frevler spitze
triff in seinem höllensitze.
SCHENKENDORF *ged.* 3.

auch übertragene verwendungen reihen sich hier an: und sprach, sie solten sich mit scharffen schrifften wappen und dem tropfen mit der scherff antworten LUTHER 18, 440, 22 *Weim. ausg.;* zwar hielten sie lange ihren nacken aufrecht: sie wapneten sich sowohl mit güte als mit verfolgung, und strebten nach der vereinigung beider kirchen HERDER 14, 345 *Suphan;* so werde beklagtem ... verstattet sein, in einer blosen gerichtlichen (*streitigkeit*) sich reichlich mit witz zu wappnen und damit auszufallen J. PAUL *biogr. belustig.* 1, 115. *auch manche andere belege, besonders unter denen für die fügungen mit* wider, gegen (*s. u.*), *sind hierher zu ziehen.*

1) wappnen *mit objectsaccusativ ist* (*wie* waffnen) *seltener als der reflexive gebrauch.*

a) im eigentlichen sinne.

α) als nu Abram höret, das sein bruder gefangen war, wapnet er seine knechte ... und jaget inen nach bis gen Dan 1. *Mos.* 14, 14; (*ein diener*) welcher ihm (*dem ritter*) ... alle sein reisiges gezeug wohl geputzt und sonnenblank in's zimmer trug, auch sich erbot, ihn zu wappnen FOUQUÉ *zauberring* (1812) 1, 79;

ich kan ein fürsten wapnen und ziren,
kan rennen, stechen und thurnieren.
H. SACHS 13, 4, 24 *Keller.*

auch ein pferd wappnen *'ihm die schutzrüstung anlegen'*:

hier wapnen ritter sich, dort knappen ihre pferde.
WIELAND 22, 133 (*Oberon* 3, 2, 8).

bildlich. auf das natürliche schutzkleid der thiere bezogen (*vgl. unten* 3, *a*, *η*): dasz jener Spanier in seinen sinnbilderen mahlet einen helm mit einem igel, an stat desz federbusches, weil die natur dieses sonst fromme thier gewapnet HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 4, 315. ein schiff wappnen, *es mit besatzung und kriegsgerät versehen:* do er bald czwů galle zůrüstet und wapent mit redlichen mannen *decameron* 275, 2 *Keller;* bald eyn galle nach aller notturft zůbereyten und wapen thet 314, 38; ein galeen ... wapnen und zůrüsten MONTANUS 243 *Bolte.*

β) *mit präpositionalen zusätzen* wappnen in, mit *einer rüstung, einer waffe,* gegen *einen,* vor *einem angriff u. dgl.:*

daz harnasch hiez man dar tragen,
daz was mit gold gar durchslagen;
dar in wâpent in diu küniginne.
ENIKEL *weltchronik* 15975 *Strauch;*

die wappet er in glyssendem harnasch SCHÖFERLIN *Livius* (*Mainz* 1514) 64ª;

er wappnete mit erze des rosses stirn und seite.
SCHEFFEL *Ekkeh.* 398.

bildlich: wapne uns mit dem schilt des glaubens vor allem feürigen geschoss LUTHER 10, II, 474 *Weim. ausg.*

b) übertragen einen *oder* jemandes herz, seele *u. ä.* wappnen, *innerlich stärken, fähig machen, besonders zum ertragen, zum widerstand, doch auch zu einem unternehmen:*

(*zum kampfe*) wappnet eure brust und herzen,
in erz vermauert euch, ihr selber erzen!
TIECK (1828) 1, 359 (*Octavian* 2, 4).

präpositionale fügungen. mit etwas, *das als schutz dient:*

mit ruh'gem gleichmuth wappne die seele dir.
GEIBEL 5, 199.

gegen *eine gefahr, einen einflusz:* dem zusammenhange nach will Seneka seinen Lucilius gegen die furcht des todes wapnen HERDER 15, 472 *Suphan. im folgenden 'unzugänglich für etwas machen':* so lernt er ... hülfsmittel verachten oder vernachläszigen, deren mangel ihm ... unersetzlich bleibt, und ihn vielleicht gar, weil keine blösze sich gern zeigen will, wie sie ist, gegen das bessere licht recht gebrauchter hülfsmittel zuletzt wapnet 10, 10; die menschen gegen jene bösen einflüsse durch lehre und kraft zu wappnen CLAUDIUS 7, 60. auf, für *eine handlung,* zu *einer handlung* wappnen:

du, gott des schmerzes, rüste du mein lied,
und wappne mich auf den verwegnen gang
durch's ungeheuer nächtliche gebiet.
LENAU *gedichte* (1857) 2, 369.

es folgt zu *mit inf.:* hat er (*Luther*) sich ein gottvertrauen errungen, das ihn wappnete, den grimmigsten feinden und nöten zu widerstehen HELMOLT *bei* H. MEYER *das deutsche volkstum*² 1, 169.

c) subject kann auch eine wirkliche oder geistige waffe sein:

uns wapnet schwerdt und recht.
PIETSCH *geb. schriften* (1740) 23.

2) *der reflexive gebrauch.*

a) im eigentlichen sinne 'sich mit allen nötigen waffen versehen', besonders 'die schutzrüstung anlegen'.

α) wapen dich, *arma te sprachbuch von* 1424, *Bayerns mundarten* 2, 420; sich wapnen, *colligere se in arma* DASYPODIUS 452ª; sich wapnen *oder* waffnen, *sich rüsten, to arm* LUDWIG 2383;

Gunthêres harnesch leite Gêrnôt an:
alsô tugentliche wâpen er sich began.
rosengarten D¹ 13, 2 *Holz;*

da der künig das hette vernummen,
das die rytterschaft was kummen,
da wapt er sich und leit sich an
er und al sein dienstemann.
H. v. BÜHEL *königstochter v. Frankreich* 1341 *Merzdorf;*

der rysz verband die wunden
und wapnet balde sich.
lied v. hürnen Seyfrid 24 *neudr.;*

nimm die wehr und wappne dich!
kaiser Conrad rüstet sich!
F. L. STOLBERG 1, 45;

der kämpe wappne sich, eh' er zum kampfe geht.
RÜCKERT *werke* 8, 188.

poetisch auch von körpertheilen:

o du für deren sohn sein arm
sich wapnete.
PFEFFEL *poet. versuche* (1802 *ff.*) 6, 56.

präpositionale fügungen (*vgl.* 1, *a*, *β*). in *eine rüstung:*

da sputen sich die ritter, sie wappnen sich in stahl,
sie heischen ihre rosse, sie reiten stracks zuthal.
UHLAND *ged.*² 370.

im bilde: hie fehet er nu an unser harnisch und woffen zu nennen und zeiget, wie wir uns darein wapenen und schicken sollen LUTHER 34, II, 398, 40 *Weim. ausg. scherzhaft:*

das volck sich alles wapnet schnell
in peltz, rauch mutzen und filtzsocken ...
dem winter zu thun gegenweer.
H. SACHS 4, 264, 16 *Keller.*

mit *einer rüstung, einer waffe:* derselbig knab hat uf ein zeit sein vater in einem ringkragen gesehen und darbei gemerket, wie er den angethon. hat nun auch ain lust überkommen, sich damit zu wepnen *Zimmerische chronik*² 4, 129, 1; es sol sich ainer wol wappmen mit ainer gůten dicken hawt, durch die der hund nit wol gepeiszen mag, und an den sol man den hund hetzen MYNSINGER *von den falken* 92 *Haszler.* gegen, wider *einen feind, eine gefahr:* wir wissen, dasz sich die leo wider die wurmlen nit wappnen, der adler nach den spazen nit fleugt KNEBEL *chronik von Kaisheim* 195, 24. auf *einen kampf,* zu *einem kampfe:* unde der vurgenant rat unde ire frunde wapenten unde bereiten sich zum stride unde qwamen an di weber *Limburger chronik* 61, 10 (1393) *Wysz;*

denn wo lange du säumst, und zum kampf an dem felsen
dich wapnest.
*Odyssee*⁵ 12, 121.

b) 'sich mit geistigem rüstzeug versehen, auf der hut sein' u. ä.:

α) (*der christ*) ist schuldig sich zů wapen und rüsten in erkantnus solicher wölf SCHADE *satiren* 3, 5, 23; wie er schnell und leicht herum schaut, wittert — und sich wapnet: — immer gegenwärtig LAVATER *physiogn. fragmente* 1, 239; *Hedwig.* sie werden recht garstig gegen dich sein. *Reinhold.* nun weisz ich doch woran ich bin und kann mich wappnen BENEDIX *dramat. werke*² 22, 231 (*rel. stud.* 1, 4).

β) in *eine geistige waffe:* in stärke und geduld hat sich, mehr wie jeder andere, der mann zu wappnen, welchem die wogen des meeres in die worte rauschen, die er ... von seiner kanzel spricht RAABE *hungerpastor* (1864) 125. mit:

wir suln als ein gotes her
von uns die uzeren wer
verwerfen, und damite isa
uns wapen beide hie und da
mit tugentlicher demut.
passional 488, 82 *Köpke;*

Antonius ... wopnet sich mit dem namen Cristi *der heiligen leben in dem winterteil* (1471) 163ᵇ; weil nu Christus im fleisch fur uns gelidden hat, so wapent euch auch mit demselbigen sinn 1. *Petri* 4, 1; wapnet euch fürhyn mit gebet und anderm christlichen harnisch EBERLIN v. GÜNZBURG 3, 203 *neudr.;* man erlaube mir also, mich auf eine besichtigung der schaamglieder so vieler schriftsteller ... zum voraus mit der frage zu wapnen: 'worin die schaamhaftigkeit überhaupt bestehe?' HERDER 8, 279 *Suphan;* man soll sich wappnen mit geduld, mit fleisz LAUBE *ges. schriften* 16, 116. wider, gegen einen *oder* etwas: daz er sölich ungenâd sins gemütes, die er im hât fürgenomen und sich hier mit wider uns gewâppet, lichtenklich in gnâde ... werd verkeren N. v. WYLE *transl.* 147, 1 *Keller;* die (*haben*) sich wider den wahren lebendigen gott damals gewapnet und auffgelehnet *Dannhawer catechismus milch* 1, 96; was könnte gelegener seyn, als ... sich gegen seinen feind, das entgegenstehende böse, zu wapnen? HERDER 24, 563 *Suphan;* aus der stummen verachtung, womit sie sich gegen ihn gewappnet hatte O. LUDWIG 1, 278. zu *einem übel:*

so denck nur, wer recht leben will,
das er im setz kein ander ziel,
denn das er sich zu aller frist
zum leiden wapne, schick und rüst.
WALDIS *Esopus* 1, 405 *Kurz.*

für *ein übel:* ich hatte mich auf manches eingerichtet und mich für allerlei kleine verdrieszlichkeiten mit dem nöthigen stoizismus gewappnet RAABE *Abu Telfan* 2, 122.

3) *das participiale adjectiv* gewappnet *ist schon in th.* 4, I, 3 *behandelt; hier seien nur einige ergänzungen gegeben.*

a) gewappnet *auf* waffe *in körperlicher bedeutung bezogen.*

α) *es gibt wieder lat. procinctus,* gewappent DIEFENBACH *n. gl.* 304ᵃ (1429); *armatus, accinctus,* gewapent *voc. inc. teut.* h 1ᵃ; *loricatus,* gewapent, gewoffent, gepanczirt DIEFENBACH *gl.* 336ᶜ. *merkwürdig ist togatus,* gewapnet *n. gl.* 366ᵇ (1429), *es ist wohl* nicht *vorzusetzen.*

β) leicht, schwer gewappnet: lycht gewappet SCHÖFERLIN *Livius* (*Mainz* 1514) 64ᵃ.

γ) *präpositionale fügungen.* in:

gewâpent in die ringe.
rosengarten D¹ III 9 *Holz;*

ritter unde knechte di waren gewapent in platen, unde auch die burger, mit iren wapenrocken darober, zu stormen unde zu striden *Limburger chronik* 35, 19 *Wyss;* der so frölich ist gewâpnet in sinen harnüsch N. v. WYLE *translat.* 244, 7 *Keller;* sollte dieser in stahl gewappnete feind durchaus nicht zu entwaffnen sein? v. HOLTEI *erzähl. schriften* 19, 10. mit:

die warent gewapnet weidelich
mit irem beingewande.
schweiz. volkslieder 4, 6 (1368) *Tobler;*

bildlich: wenn unserer altvordern herzen wohl mit dreifachem erz gewappnet waren, das vor dem rechten strahle erklang, wie das erz von Dodona v. EICHENDORFF *werke* (1864) 2, 341. wider, gegen:

ir sült gên mir gewâpent sîn:
sô wil ich durch die frouwen mîn
blôz gegen iu rennen.
ENIKEL *weltchronik* 28331 *Strauch.*

δ) gewappneter mann, gewappneter, *in sprichwörtlichen wendungen* (*vgl.* gewappnet *sp.* 5329): wo nichts ist, da nemen auch tausend gewapneter mann nichts *sprichwörter schöne weise klugreden* (1548) 39ᵇ;

mangel thut durch sein thür eingahn
gleich wie ein gewapneter mann.
H. SACHS 19, 336, 23 *Götze;*

es war das bild eines mannes in polnischer nationaltracht. das gefühl einer entsetzlichen ähnlichkeit überfiel den grafen wie ein gewappneter GRILLPARZER² 8, 26 (*auf die bibel, sprüche* 6, 11, *zurückgehend*).

ε) gewappnetes volk, gewappnete macht:

Menelaos der fürst, Agamemnon mit ihm, das gewaltige paar
der Atriden von hier mit gewappneter macht
fortzogen zum streit.
DROYSEN *Äschylus* (1841) 43 (*Agam. v.* 45);

wenn von drauszen der feind uns droht,
wohl mit klingenden saiten
im gewappneten aufgebot
ziemt's dem dichter zu schreiten.
GEIBEL 4, 218 (*heroldsrufe*).

ζ) gewappnete hand (*vgl.* gewappnet *sp.* 5330); *im plural* mit gewappneten händen: ich beger nit euch des zu ermanen, das eure altern dick gethon, sollichem ongerechten gewalt mit gewopeten händen (*armati*) zu begegnen D. v. PLENINGEN *Sallust* R 3ᵇ; gewappnete hand haben: so sich zwo person mit einander geschlagen ader gerauft und nit gewapende hand hetten *oberrhein. stadtrechte* 1, 195 (*Lauda um* 1500); machen: wer gewapnet hand macht, er schlach oder nit, ist die pen 3 ℳ ß *weisth.* 5, 215 (*Überlingen*).

η) *von thieren.*

1)) *mit schutzrüstung versehen:* eyn gewopenter man uf eyme gewopenten pherde J. ROTHE *düring. chronik* 438 *v. Liliencron;* mitten zwischen diesen hauffen giengen einige gewapnete elephanten ZIEGLER *asiat. Banise* (1689) 249;

da lag zerspellten hauptes manch ein gewappnet pferd.
SCHEFFEL *Ekkeh.* 395.

2)) *mit ihren natürlichen waffen versehen:* die ochsen wären gewapnet mit ieren hornen, die schwyn mit den zenen, der igel mit den borsten STEINHÖWEL *Äsop* 268 *Österley.;* er (*der habicht*) ist sonst mehr mit dem gemüt, dann mit den klauen gewapnet SEBIZ *feldbau* (1579) 571; ein überausz starck wildschwein, das ein hewer und mit zenen, die im einer halben elen lang zum maul ausz reckten, gewappnet ... was KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 306 *Österley.*

ϑ) *von leblosem 'mit waffen behängt':* drij gar groysse sallen die waeren gewaepenet ind gheordenet mit harneschs ind getzuych *pilgerfahrt des ritters A. v. Harff* 51.

ι) gewappneter tanz, *gewappnet ausgeführter tanz:* die Cureten, saget Strabo, waren die erfinder des gewapneten tanzes *das neueste a. d. anmuthigen gelehrsamkeit* 8, 173.

ϰ) *an die bedeutung von* waffe *'gerät, werkzeug' anknüpfend, obscön:* ain ainfältige junge frow mainet ain iederman solte basz gewapnet syn, wan andre tier STEINHÖWEL *Äsop* 341.

b) *in übertragenem sinne von personen 'gesichert, geschützt, bereit, auf der hut' u. dgl.*

α) uns droht gefahr, doch wir auch sind gewappnet.
FREYTAG 3, 223 (*Fabier* 4).

β) *präpositionale fügungen.* gewappnet in, mit etwas, *gefestigt, gestärkt, geschützt durch etwas:* solich orteilsprecher ... warend ouch nit gewapnet in erkantnisz rechter fursichtikeit RIEDERER *spiegel der rhetoric* (1493) S 3ᵃ; wie wol die frawen mit harnisch nit gewappent sein, so sein sie doch mit der zungen gewappen v. EYB *eheb.* 26, 24 *Herrmann;* ez sprechent auch etleich, daz der peinn kaiser kainen angel hab, dâ mit er stech, sam die andern peinn habent, wan er ist genuog gewâpent mit seim gewalt, den er hât K. v. MEGENBERG 288, 31;

bin ich gewappnet nicht mit aller vollmacht (*ihn zu verhaften*)
von Rom, von Spanien, dem kathol'schen Deutschland?
GRILLPARZER² 7, 136 (*bruderzwist* 5);

er was also mit tugent gewapnet, das er alle eer und reichtumb verachtet S. FRANCK *chronica* (1531) 96ᵃ; du darffst auch den teuffel nicht fürchten, so du mit dem glauben gewapnet, und mit Christi creutz bezeichnet bist J. ARND *Thomas a Kempis übers.* (1631) 62;

seltsam! — auf frieden hofft' ich; dein bericht
hört freilich eh'r wie mövenschrei sich an,
der sturm verheiszt. so gilt es zwiefach denn
mit ruh gewappnet sein.
GEIBEL 6,72 (*Brünhild* 4, 2).

gewappnet wider, gegen, *im folgenden mit aggressiver bedeutung:* er (*der cardinal*) ist warlich wider dich gewappent mit vermaledeyung, würt dich in bann thůn HUTTEN 4, 32, 31 *Böcking. defensiv:* gewappnet gegen manchen schlag des lebens M. BEER (1835) 315 (*Struensee* 1, 10); wer von diesem spruche durchdrungen ist, ist gegen alle fremde bande und aberglauben gewappnet HEGEL (1832*ff.*) 9, 337. auf: der mensch kennt also den ganzen cirkel seines neuen lebens, und ist auf ihn als auf eine gemilderte strafe, durch eigne schuld, durchs liebe musz gewapnet HERDER 10, 21 *Suphan. dichterisch auch mit dem bloszen dativ:*

ja mit dir (*Musenchor*) wandelt,
dem leide gewappnet,
dahin durch die welt . .
die menschenbrust.
O. BANCK *gedichte* (1858) 60.

c) auch geistiges kann gewappnet *genannt werden.*

α) seelenkräfte: daz das kek, fraidig wyb (*Clytemnestra*) getürstiglich mit gewapnetem gemůt, fraiszlich in iren man wůten ward STEINHÖWEL *de claris mulier.* 120, 23 *Drescher;* so es (*das gemüt*) durch die tugent und starckmütigkeit gestercket, befestiget und gewapnet geweszt *Petrarche trostbücher* 205ᵃ; geheime kräfte liegen in der menschenbrust! kommts dazu, dasz die geweckt werden, so stehen sie gleich gewappnet da BETTINE *dies buch gehört dem könig* (1843) 1, 164.

β) geisteserzeugnisse, eine schrift: er (*der artikel*) wird mehr anfechtung erfahren als der vorige, und ist deszwegen auch besser geharnischt und gewapnet als dieser GÖRRES *briefe* 3, 233; im 4. cap. (*der franciscanerregel*) ist geschriben ain gewappnet gepott (also geben sy seltzam new namen iren merlin) kain brůder sol groschen oder gelt nemen EBERLIN v. GÜNZBURG 3, 52 *neudr.*

d) zu wappen *gehörig. von schilden 'mit einem wappen versehen':*

daz silbir adir golt di muzin lin
uf allin gewoppintin schilden.
J. ROTHE *ritterspiegel* 594 *Bartsch.*

häufiger von personen 'ein wappen besitzend':

der schilt der was quartiret rein
mit den pesten varben tzweyn . . .
von golde reich ein prakenhaubt
sach man dar ob (*auf dem helm*) erscheinen . . .
also der werd gewappent was.
SUCHENWIRT 7, 232;

dieselben trucksessen werent derselben marschalk nächst und recht frunde und glich mit in gewapnet, von schilte und helm *monum. Boica* 34, I, 97 (*Augsburg* 1444).

WAPPNER, *m. gewappneter, edelknecht, mhd.* wâpenære, *im 13. jahrh. von* wâpen *gebildet, in lebendigem gebrauch nur bis ins 16. jahrh., seit dem 18. jahrh. wieder in archaistischem.* pp *neben* p *und die kürzung des* â *ist wie bei* wappen, wappnen *zu beurtheilen; noch bei* HIPPEL *kreuz- u. querzüge* (1793) 1, 229 wapener; *formen mit spirans sind ganz vereinzelt, weil für die bedeutung 'rüstung'* wâpen *vor* wâfen *bevorzugt wurde* (*s. sp.* 252): Saul der sprach zů seinem weffner zeuch aus dein waffen MENTELS *bibel, 1. Sam.* 31, 4 (*daneben* 14, 1 wepner). — *die ausstoszung des* e *in der zweiten silbe ist besonders obd., im md. hält es sich häufiger.* — *neben* wâpenære OTTOKAR *reimchronik* 77660 *Seemüller steht* wêpenêr JEROSCHIN 2428; *die umgelauteten formen sind im md. fast regel, doch auch im obd. sehr häufig, so* wepner *österr. chronik von den 95 herrschaften* 20, 17. H. v. SACHSENHEIM *mörin* 842. *Zimmerische chronik*² 3, 434, 16. WICKRAM 7, 126, 285. *schweiz. schausp.* 2, 308, 5023. *zuweilen beide formen nebeneinander:* wapner, wepner *städtechron.* 2, 522 (*Nürnberg* 1450); wapner, wäpner 22, 292. 293 (*Augsburg* 1456); *im 18. jahrh. wurde das wort in der unumgelauteten form wieder aufgenommen.* — *wegen der häufigkeit des umlauts ist* o *seltener als bei* wappen, wappnen: wopener *Mones anz.* 7, 306 (*15. jahrh.*), *mit umlaut* wöpner D. v. PLENINGEN *Sallust* (1515) D 4ᵇ, *dieser hat auch* woupner E e 6ᵃ, *ebenso Freiburger diözesan-archiv* 19, 23 (*Biberach 16. jahrh.*).

wappner *hat zu den beiden bedeutungen von mhd.* wâpen *'bewaffnung' und 'wappenschild' beziehungen, die in den einzelnen belegen oft schwer zu sondern sind.*

1) *zu* wâpen *'bewaffnung, rüstung'.*

a) allgemein 'gerüsteter', so im gegensatz zu blôz *'ungerüstet':*

dô die wâpenære
den blôzen wârn ze swære
und in des roubs niht liezen.
OTTOKAR *reimchronik* 77666 *Seemüller;*

do engegnotten im vier wæppner, wol gewæppent *gesta Romanorum* 80 *Keller;* do . . . begraiff sie (*Venus*) . . . Vulcanus by ainem wäpner (*Mars*) STEINHÖWEL *de claris mulier.* 43, 20 *Drescher. es gibt deshalb lat.* armatus *wieder:* der consul . . . versach alle sachen . . . lobet die starcken und stroufet die verschuldten, er selbs ain woupner und oufmercker (*armatus intentusque*) D. v. PLENINGEN *Sallust* E e 6ᵃ. *der kriegsknecht, der söldner:* der keyser růfet sein gehorsame inn Lombardia umb hilff an, da schicket Cremona dreyszig tausent wapner S. FRANCK *Germaniae chron.* (*Augsb.* 1538) 161ᵇ. *gern auch von den kriegern der alten:* künig Xerses berait sich wider Athenienses ze streiten mit tausentstund tausent wêpnêren *österr. chronik von den 95 herrschaften* 20, 17 *Seemüller;* von der Römer theyl bliben todt fünff und dreiszig wäppener CARBACH *Livius* 213ᵇ;

wenn sie (*die Cananiter*) die eisern wagen
sehen mit den wäpnern herziehen.
H. SACHS 10, 137, 24 *Keller;*

manch wepner ob Jhesum erglest,
filn an yn mit mancher unkest.
H. FOLZ *meisterlieder* 1, 63 *Mayer;*

als das schedliche pferd ein kam
in unser stat ein ort einnam
und seinen bauch vol wäpner bracht,
het Helena ein dantz gemacht.
MURNER *Aeneis* (1543) 145ᵃ.

im folgenden wird das söldnerthum betont:

und (*sie*) niement dar umb kain gelt
als andern wappnern, den man git,
wenn mans haben wil ze strit.
liedersaal 2, 478, 177.

b) häufig werden wappner *in städtischen diensten erwähnt; meist ist an schwerbewaffnete zu fusz, bürger oder söldner, zu denken:* der rath bestalte dy stad zu Erffurte und ouch das rathusz mit wepenern STOLLE *chronik* 238 *Thiele;* die von Kitzing haben 100 und 20 wapner, item 13 reiszige pferd. item die von Onolspach haben 10 reiszige pferd, item 80 wepner zu fusz *städtechron.* 2, 522, 18 (*Nürnberg* 1450), *vgl.* 3, 364. 11, 462; ein pastei war vor der statt voller wappener . . . die stürmpten sie S. FRANCK *teutscher nat. chron.* (1539) 174ᵃ; die wepener, die der rath darauff hielt, das sie sich des unrechten erwehreten, kosteten der stadt auch jerlich mehr denn 600. marck POMARIUS *Magdeburgische stadtchronick* (1587) N 3ᵃ. *im gegensatz zu den leichterbewaffneten schützen:* der hoybitman, weppenere und schutzen *die rathsgesetzgebung der reichsstadt Mühlhausen* 137 *Lambert;* so soll der stat paumeister . . . den schützen und weppnern, so unter iedem thor sein, die schlüssel . . . geben lassen TUCHER *baumeisterbuch* 131, 1; vor dem garten da sol ein torwärtel sten . . . darinne sind auch schützen und wäppner *zeitschr. f. d. alt.* 9, 373 (*15. jahrh.*). *zuweilen die schützen mit einbegreifend:* das wir noch 100 weppner zu fuszen, darunter bey 60 schüczen seyn, mit 5 wegen zu dem vordern zewg . . . schiken *städtechron.* 2, 50, 2 (TUCHER, *Nürnberg* 1427).

c) doch waren die wappner, *wo erforderlich, auch beritten:* welch abir weppenere odir schutze sin ros odir phert czu hove antwertet *die rathsgesetzgebung der reichsstadt Mühlhausen* 137 *Lambert;* deme seteler, das her den gesellin wepener unde schuczin ir setele mit filczen . . . gebessirt hot *cod. dipl. Lus. sup.* 3, 326, 8 (*Görlitz* 1399); sein zwen wepner zu inen in die cammer gangen, die haben ain grosz, ungehewrs kleppern mit irem harnasch, auch stiffel und sporen gehapt *Zimmerische chronik*² 3, 434, 16;

wilch wepener uf dy erden
quam von den wunden pherden,
der waz mit wapene so virladen,
daz es ym hertlich quam zu schaden.
KIRCHBERG *chron. Mecklenburg.* 679, 18 *Westphalen.*

sogar im gegensatz zu den fuszknechten: wie vil wapner und fůszknecht mügent genänt werden aus dem edlen

künigreich *städtechron.* 22, 292, 31 (*Augsburg* 1456); fechtber, streitper wäpner und fûszknecht 293, 9.

d) wappner *'gewaffneter' in der neueren litteratur:* gingen nicht edelknechte, knappen und wappner rittern zur hand HIPPEL (1828) 8, 160 (1793: wapener); sind ... schon die wappner alle gerüstet? Z. WERNER *söhne des thales* (1803) 1, 167; Carl von Meinhold, Herda zu Biebrach, und Walter von Trautenau, mit wappnern und knechten, kommen ... hereingesprengt C. G. CRAMER *turnier zu Nordhausen* (1822) 55; ein hauptmann tritt auf, hinter ihm mehrere wappner, die mit gekreuzten hallbarthen das nachdringende volk abzuhalten bemüht sind GRILLPARZER[2] 4, 91 (*könig Ottokar* 3); du behauptest, gott wolle Frankreich erretten; ist dem also, was braucht es der wappner, die du begehrst? HEBBEL 9, 265 *Werner,*

darum ward ein weg betreten
längst von pilgern, sängern, wappnern.
UHLAND *ged.*[3] 275.

2) *im ritterwesen, wo zugleich an* wâpen *'schild, wappen' zu denken ist.*

a) *im folgenden umgreift* wappner *ritter und knechte* (*edelknechte*): daz si uz dem here unde uz dem hufen uz lasen dri hundirt wepener gutir freidiger rittere unde knechte *leben des heil. Ludwig* 37, 20 *Rückert. im 14. jahrh. setzte sich aber* wappner *als bezeichnung des edelknechts* (*vgl. b*), *des rittermäszigen, der selbst nicht ritter war, fest, vgl.* G. KÖHLER *entwickelung des kriegswesens* 3, II, 105. FREYTAG 18, 381 (*bilder* 2, I, 11): mit insygel des strengen weppeners Ruprehtes von Steckelberg burgmans zû Synne *mon. Boica* 39, 545 (1334); *vgl. noch Limburger chron., urkunden* 129, 59 *Wysz* (1379). *Marienburger treszlerbuch* (1399—1409) 218, 25 *Joachim. in verbindung mit* edel:

ob din lip einen fûnde
der ein herre oder ritter wer
oder sûst ein edel weppener.
H. v. BÜHEL *Dyocletian* 3414 *Keller;*

dasz sie den künig iren gemahel durch einen seiner wäppener oder edlen einen in der nacht im schlaff ertödten liesz S. FRANCK *Germ. chron.* 327[a].

b) *besonders der edelknecht oder sonst ein knappe, der im kampfe dem herrn die waffen nachträgt, schildknappe, waffenträger:* weppner, *armiger voc. theut.* (1482) nn 8[a]; *in vergangene zeiten übertragen:*

Jonatâs selbandir streit,
er ôt und sîn wêpenêr,
kegin der Philistêin her.
N. v. JEROSCHIN 2428 *Strehlke;*

Emylpho nicht virborgin
was des herin worgin,
des rif he sinen wepiner ...
den knecht he leite an sine stat.
mitteld. schachbuch, zeitschr. f. d. alt. 17, 225, 1;

do kam er (*David*) allein mit seinem weppner in das getzelt, do Saul inn lag und schlieff KEISERSBERG *der seelen paradisz* 27°; er (*Abimelech*) rieff schier seinem weffner (wepner *Augsb.* 1473; wapenmeyster ZAINER) MENTELS *bibel, Richter* 9, 54. *in der neueren sprache auch 'der seinem herrn die rüstung anlegt':*

er (*Hector*) schalt Andromache, und schlug den
wappner (*armourer*);
und gleich als gölt' im kriege gute wirthschaft,
war er in waffen vor dem morgenlicht.
Shakespeare Troil. u. Cress. 1, 2.

symbolisch: der wäpner desz todts. fatum *schweiz. schausp.* 2, 203 (BOLTZ *weltspiegel nach* 2327, *vgl.* 5023);

der recht schylt (*auf dem grabstein eines ritters*)
ist eyn dottenbeyn,
dar an würm, schlangen, krotten nagen,
das woppen keyser, buren tragen
und wer hie züht eyn feyszten wangst,
der spiszt syn wäpner (*die würmer u. s. w.*) aller langst.
S. BRANT *narrenschiff* 85, 136.

3) *vereinzelt 'wappenverfertiger':* wappener, *che fà le armi, armoirier* RÄDLEIN 1029.

WAPPNEREI, WÄPPNEREI, *f. bewaffnung, rüstung* (*vgl.* wappnei), *vereinzelt im älteren nhd.:* legt an die wapen gotz, do mit ir mögt steen wider die hinterlistikeit des tewfels, er sagt von der wepnerey gots, darumb das durch eigne weiszheit niemant dem tewfel obsiget STAUPITZ 1, 176 *Knaake.*

WAPPNIS, *f. bewaffnung:* nach dem Ajax und Ulixes wapnisz und harnisch Achillis begertend RIEDERER *spiegel der rhetoric* 14[a]; *arma,* wapnus, harnisch, gewehre, waffen SCHÖPPER *synonyma* h 2[a]. *eine andre bedeutung erscheint in* wappnusgenosz *m. wappengenosz:* soll keiner im thurnier zugelassen werden, er sey dann von seinen vier ahnen vatter und mutter edel, wappnuszgenosz und ehrlich herkommen PHILANDER (1650) 2, 402.

WAPPNUNG, *f. daneben* (*wie* wappen *neben* wappnen) wappung *und* wapping (*s. u. Teuerdank*).

1) *die bewaffnung, rüstung.*

a) *nomen actionis: loricatio,* wapenunge DIEFENBACH *gl.* 336°; *procinctus,* bereytung oder wapung zu stryten *gemma* (*Straszb.* 1515) v 2[b]; waffnung, wapnung, *armandi actus* STIELER 2435.

b) *mit collectiver bedeutung:* wopnung, *armatura voc. inc. teut.* D 4[b]; wapenunge, wapnung, wappung, wapung, *nd.* wapeninghe, *ndl.* wapynghe DIEFENBACH *gl.* 49[a]; *auch noch im 18. jahrh.* wappnung, *armement* POMAI 337; der konig ... warf balde einen mantel an one ander wopunge WINDECKE *denkwürdigkeiten* 255 *Altmann;* sy habent ... hundert tausent mann auff ein orth gestelt ... darnach all nationen auszgesundert, und einer yeden wapung und rüstung besehen H. BONER *Herodot* (*Augsburg* 1535) 106[a]; item die Lydier waren mit wapnung den Griechen gleich 107[a]; bald der keiser sach das der feind leger ler was, bedeckt er die wappung und verbarg die fenlin der krieger *Cäsar übers. v.* RINGMANN 58[a]; fertige krieger mit lychter wappung 63[a]. *besonders ist an den harnisch zu denken:*

alsdann so merket ebn,
das ir in auf der seit anrennt,
ob ir im sein wappingen zutrennt.
Teuerdank 12, 28.

2) *verbalsubstantiv zu* wappnen *'mit einem wappen versehen':* aber die recht eigen wappung mit dem lewen und schlangen-schwantz hat die kron zu Francken ... behalten S. FRANCK *Germ. chron.* 313[a]; ob und wiefern es (*das helmkleinod*) mit der wappnung des schildes in beziehung steht v. HEFNER 1, 128.

WAPPUNG *s.* wappnung.

WAR, *fragew. u. adv. wohin, mhd.* ware, war, *ahd.* (h)wara, *im nd. mit dem wort für 'wo', ahd.* hwâr, *zusammengefallen, as.* hwar, *mnd.* war, wor, wur, *mndl.* ware, waer, *kommt nhd. nur noch in alem.-schwäbischen quellen des 16. jahrh. vor* (*im bair. und ostmd. scheint es schon im 15. jahrh. erloschen, länger hält es sich im mfränk., auch bei* KILIAN 646 waer *'ubi' und 'quo'*).

1) *in directer frage:*

bigondun sie antwurten: 'wara mugun wir unsih wenten?'
OTFRID 3, 9, 5;

wara veris? *quo vadis Tatian* 161, 1; wâra fliêzent diê âhâ? NOTKER 2, 74, 21 (*psalm* 23, 2) *Piper;*

war sint die eide komen? *Nibel.* 562, 3;

war ist si komen, jâ herre, war?
U. v. LICHTENSTEIN 289, 17;

war wiltu daz wir gên? M. v. BEHEIM, *Marc.* 14, 12; war sol ich mich keren? *der ewigen wiszheit betbüchlin* (*Basel* 1518) X[a];

wo her, knecht Heyntz, war hast du mût?
Daniel (*Bern* 1545) B 1[b];

ir lieben fründ wo wend ir usz?
war hend ir muot? das ir von husz
hin gend so ernstlich und so bhend?
tragoedia Joannis (*Bern* 1549) A 8[a];

sag mir, war wilt an welches end?
WICKRAM 5, 165 *Bolte* (*verlorene sohn* 218).

2) *in indirecter frage, nach verben des fragens, erkennens, wissens u. a.:*

scowômês ouh thanne, wara druhtin gange.
OTFRID 3, 7, 9;

thaz wir thaz irkantîn, wara wir gangan scoltîn.
3, 21, 31;

'gotes zukûnft' ist genant
diz bûch, so ist ez billich
daz man wisze gentzlich,
wie got si komen oder war,
und daz man ez schribe dar.
H. v. NEUSTADT *gottes zukunft* 4997 *Singer;*

demnach ward er darab genummen,
aber niemants weiszt, war er kummen.
WICKRAM 4, 139 *Bolte* (*pilger v.* 276);

sîne stimme hôris du, abir du weist niht, von wannen er kûmet odir war (*cod. Tepl.* wohin) her gêt M. v. BEHEIM, *Joh.* 3, 8.

3) *relativisch* (*für mhd.* dar)*:* sante si bî zwein ... in alle stete und gegenot war her künftic was M. v. BEHEIM, *Luc.* 10, 1; das schiff geht nit alweg war es der schiffmann leyt S. FRANCK *sprichwörter* 2, 209ᵃ. *besonders verallgemeinernd 'wohin auch immer'* (*ahd.* sô wara, *mhd.* swar): stoist dat schif van dem lande ind laist it gain wair it got sent *städtechron.* 13, 332, 28 (*Köln* 1499); gang mir usz meinem closter und louff zů dem teüffel war du wilt *Eulenspiegel* 139 *neudr.;* yederman nach seinem gefallen gan mocht, war in gelustet WICKRAM 1, 73, 4 *Bolte*;

dann kundt sie erst den blinden fieren
und, war sie wolt, do hyn regieren.
MURNER *mühle v. Schwindelsheim* 203;

wa doch die sele werd uszhin faren,
do lyt uns nit vil sunders an,
sy far recht war sy kummen kan!
narrenbeschr. 41, 38;

sich herr, wir volgen war du wilt,
du bist ye unser burg und schildt.
TH. GART *Joseph* 121 *Schmidt;*

ir mögend faren war ir wend.
tragoedia Joannis (*Bern* 1549) D 3ᵃ.

4) war *wurde ersetzt durch* wâ hin, *beides steht zusammen:*

wa soll ich ellender knab
hin komen oder war?
ich pin aller freuden par.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 6551 *Singer;*

im 16. jahrh. kommt (*auch auszerhalb des alem., vgl. ndl.* waarheen) war hin *vor:* war wöllent ir hin geen? *Aimon* (*Simmern* 1535) F 1;

was hest im sinn, war wilt du hin?
Daniel (*Bern* 1545) N 1ᵃ;

war ist hin kan min gůt und hab,
die mir min lieber vatter gab?
BINDER *Acolastus* 1586, *schweiz. schausp.* 1, 243.

5) *in jetzigen alem. mundarten kommt* war *'wohin' noch vereinzelt vor, so in Urseren* ABEGG 12 *und im inneren Bregenzerwalde, zeitschrift für Tirol u. Vorarlberg* 3, 306.

WARAN, *fragew. u. adv., im 16. jahrh. neben* woran *stehend:* waran manglets denn? LUTHER 32, 409, 20 *Weim. ausg.; noch bei* ALBERTINUS *verachtung des hoflebens* 18ᵃ.

WARANDEN, *verb. die gewähr übernehmen: warandizare,* waranden *vel* beschermen *gemma Colon.* 1507 *bei* DIEFENBACH *gl.* 632ᵃ. *vgl.* wahren *sp.* 779 *oben. ebenso mnd.* warandiren *Brem. urkundenbuch* 4, 511 (1409).

WARAUF, *fragew. u. adv., im älteren nhd. neben* worauf: warauff und warvon er rede LUTHER 17, I, 162, 19 *Weim. ausg.* SCHWARZENBERG *t. Cicero* 151, 2. 159, 2ᵃ. REBHUN *hochzeit zu Cana vorr.* 32. PARACELSUS *op.* (1589) 2, 9. *bei Westdeutschen noch im 17. jahrh.:* SPEE *gold. tugendb.* 124. PHILANDER 1, 55.

WARAUS, *fragew. u. adv., im älteren nhd. neben* woraus: MATHESIUS *hochzeitpred.* 35, 25. ROMPLER v. LÖWENHALT *reimgetichte vorr.* 4.

WARB, *adv. nach zahlbegriffen 'mal', schon im frühnhd. erloschen, jetzt noch in nd. mundarten.*

1) *die form ist ahd.* warb, *mhd.* warp, warbe, werp, werbe, *mnd.* warf, warve, werf, werve (*pl. auch* werven), *mndl.* warf, werf, werve, *nndl.* werf (*z. b.* drijwerf), *afries.* hwarf, warf, werf RICHTHOFEN 884, *im älteren engl.* wharf (*z. b.* the third wharf). *zu grunde liegen substantiva in der ursprünglichen bedeutung 'drehung, wendung', ahd.* (h)warba GRAFF 4, 1235 (*wovon* -warb *erstarrte nominativform sein kann wie* stunt), *mhd.* warbe *'kreis, versammlung', daneben masc. ahd.* warb *'vertigo' bei* NOTKER 1, 827, 6 *Piper* (*Mart. Cap.* 2, 170), *and.* hwarf *'kreis, versammlung'* (*vgl.* warf *m.* 1), umbiwarbi *'circuitus'* WADSTEIN 108 (*aus den Straszb. gl.*), *ags.* hwearf *'wendung, wechsel'* BOSWORTH-TOLLER 573. -warbe *kann acc. sing. oder plur. von diesen subst. sein,* -werbe (*auch in* anderwerbe *udgl.*) *aber kaum plur. zu dem masc.* warb, *sondern auf nebenformen mit e in gleicher grundbedeutung führend, vgl. ahd.* werbo, wervo *'vortex, vorago'* GRAFF 4, 1237, werba *'volubibis orbis' bei* NOTKER, *and.* wervon *'cardines mundi'* WADSTEIN 196 (*Straszb. gl.*), *mnd.* werve *'wirtel', mhd.* werbe, werve *'wasserstrudel', jetzt bair.* wärfe *'kurbel' Bayerns mundarten* 2, 446, *vgl. auch unten* werf *neben* warf, *m. als dritte ablautform ist wol* -worbe (*s. u. weisth.* 4, 623. DIEFENBACH *nov. gl.* 18ᵃ) *anzusehen.*

OTFRID *gebraucht* thia warba, thio warbâ, thên warbôn *adverbiell für 'bei dieser gelegenheit'. für* -warb *nach zahlen ist von räumlichen vorstellungen auszugehen. an folgender stelle tritt noch die bedeutung 'wendung' hervor:*

achte und vierzik der dâ bliben,
die wurden manchen warp (*viel herum*) getriben.
die Littowen sie mit nôt
zů lest mit boumen velten tôt.
livländ. reimchronik 1950 *Meyer.*

der gebrauch als 'mal' hat ein seitenstück an kehr, *z. b.* en anderi cheri *bei* HEBEL, *nndl.* twee keeren, *vgl. th.* 5, 402 *f., wo auch auf franz.* tour, *engl.* turn, *it.* volta *hingewiesen wird; die wendungen sollen von wettlauf und kampfspiel ausgegegangen sein, näher liegt aber wol die anschauung, dasz eine thätigkeit in einem kreise von menschen herumgeht;* -warb *wäre dann ursprünglich so viel wie 'runde'.*

2) warb *nach cardinalzahlen, auf die frage 'wie viel mal' antwortend:* ni quidu ih thir unzan sibun stunt, ouh unzin sibunzug stuntun sibun warb *Tatian* 98, 4 (*septuagies septies*);

in Idumea,
chuît man, ouh sî ein aha,
diu wantele die varawa
des jâres vier werba. *Merigarto* 98.

wol so verne von dher vesten,
so eyn bogen scezen mochte
zwei warph.
braunschweig. reimchr. 5456 *Weiland;*

die summe, wie manigwerbe mitte gelutet wart, die was in einre wochen 63 werbe CLOSENER, *städtechr.* 8, 21, 2; das du des tages zehen werbe bichtetist TAULER 221, 15 *Vetter; quinquagies,* fünfzig werbe DIEFENBACH *nov. gl.* 30ᵇ (*anfang 15. jahrh.*); nach essen sal man luden zu dem holtzkorn dry worbe *weisth.* 4, 623 (*Alzey 15. jahrh.*). *zur bildung gröszerer zahlen verwendet:* pentecosten ... daz ist ... als der spreche fünf werbe zehine *Meinauer naturlehre* 19; mustent sich donoch von der gefengnisse losen mit hundertwerbe tusent gülden KÖNIGSHOFEN, *städtechr.* 9, 851, 8;

seven warve twentich dûsont
was et, dô et quam te samen.
H. v. VELDEKE *Eneit* 5132 *Behaghel.*

auch in verbindungen, die eine unbestimmte zahl bezeichnen:

sô sie hundert werbe ein hûs
dar nâch het erloufen.
H. v. D. TÜRLIN *krone* 24434;

'genâde, frouwe, tûsentwarp'
sprach der minnen wunde.
K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 2380;

ich læge ê tusent warbe tôt,
dann ich diz jâmer lange lite.
troj. krieg 38608 *Keller;*

daz der trügenere
dicke und manig warbe sprach,
und menigem menschen verjach,
er wolte ersten in drin tagen.
H. v. NEUSTADT *gottes zukunft* 3493 *Singer.*

nach comparativen: sachter drîtich warf H. v. VELDEKE 9907 *Behaghel;* hundert werbe besser TAULER 69, 32; *nd.* zeventich werven schonere SCHILLER-LÜBBEN 5, 692ᵃ.

3) *nach ordinalzahlen. in einer aufzählung kommt* warb *als neutr. bei* TILO VON KULM *anscheinend in der bedeutung 'sache, punkt' vor,* daz dritte warb *'drittens':*

die ander sibn sal nimant stœrn,
di czu Cristes menschheit hœrn: ...
daz ander ist daz er gebar
von mait Marien, der vil clar,
unser heil; daz dritte warb
daz er an dem cruce starb.
von sîben ingesigeln 1198 *Kochendörffer.*

auf die frage 'zum wievielten male' antwortend:

Clâris ander werbe sprach,
ob si bereit wære. K. Fleck *Flore* 6278;

und ich warff in ander warbe
in das für das er verdarbe.
H. v. Bühel *Diocletianus* 5645;

froun Annen der wart drittewarp
ein man nâch ê gegeben.
W. v. Rheinau 132, 19 *Keller;*

unde sprach: vride sî iu! und anderwarbe: vride sî iu! und zu dem dritten mâle: nement den heiligen geist! *mystiker* 2, 129, 13 *Pfeiffer;* eine werbe, ander werbe, dri stont *weisth.* 4, 755 (*Berncastel* 1490); *alternare,* anderthalbe machen Diefenbach *nov. gl.* 18ᵃ (1476); anderwerbe *nach th.* 1, 314 *noch im Aimon* (*Simmern* 1535); *mnd.* lest warf *'beim letzten male'* Schiller-Lübben 5, 692ᵃ.

3) *in neueren nd. dialekten als* warf *erscheinend:* dickwarf, *vielmals,* mennig-warf, *manchmal* ten Doornkaat Koolman 3, 514; anderwarf, drüdde warf, *zum andern, dritten mal* Dähnert 538.

WARB, *m. n. in den bedeutungen 'gerichtsplatz, kampfplatz; geschäft, gewerbe' s. u.* warf.

WARB, *m. 'sensenstiel' s.* worb.

WARB, *f.*(?) *im Salzburgischen* ²/₃ *klafter brennholz, man zählt* '7 scheitter für ain warb und 6 warb vor ain rachen' *quelle von* 1761 *bei* Schmeller 2, 981; barb 1, 268; *nach* Schmeller *zu* warb *'drehung' in der bedeutung 'mal' nach zahlen 'das was man auf einmal trägt oder braucht'; oder 'kreisförmig aufgestapelte holzmenge'? vgl. th.* 8, 989 ring 3, c *'4 schock stabholz (dauben)'.*

WARBE, *f., im Elsasz* warb *neben* werb *'damm, böschung, rain'; die redensart* warwə machə *'die stirne runzeln'* Mankel, *Strasburger studien* 2, 279. Martin-Lienhart 2, 846ᵇ. *s.* werbe *und* warf *'damm'.*

WARBEI, *fragew. u. adv. im älteren nhd. nebenform zu* wobei:

mein Steffel, warbey kennst du ihn?
H. Sachs 17, 107, 11 *Götze.*

WARBEN, *verb. das abgemähte gras ausbreiten, umwenden s.* worben.

WARCH, *n. eiter, ein besonders im bairischen auftretendes wort. belegt sind die formen ahd.* warah, warahc, *dat.* warahga, *mhd.* warc, warch (: starich), warech *fundgr.* 1, 396 (*Breslauer hs. des 14. jahrh.*), *aus Münchener hss. bei* Schmeller werch, berig, wärch (*auch masc.*), *gen.* wärges, *dat.* warge; *jetzt bair.* (teufels-)weri. W. Grimm *stellt in der zeitschr. f. d. altert.* 12, 204 warch *zu* warg *in der bedeutung 'wolf', weiter dann 'krebsartiges geschwür', lat.* lupus, *die aber aus dem deutschen gar nicht nachzuweisen ist. von* Falk-Torp 2, 455 *wird germ.* *warha- (*daneben mit grammatischem wechsel* *warga-) *zu ags.* wearh, weargbræde *'geschwür', isl. norw. dän.* (*dial.*) var *'augenschleim', dän.* vor, *älter* vaar, *schw.* var *'eiter' gestellt, dies weiter zu anord.* vari *'flüssigkeit', ags.* wær *'meer', aind.* vâri *'fluss'; bei* Fick⁴ 3, 396 (*wo die zugehörigkeit von an.* vari *bezweifelt wird*) *wird zusammenhang mit* sweran *'schwären' vermutet. die* e*-formen erklären sich vielleicht aus anlehnung an* werch *in der bedeutung 'stoff', vgl.* materie *für 'eiter'* (*auch die norw. form* verk *'eiter' scheint unter einfluss von* verk *'werk, mühsal, schmerz' entstanden*).

bedeutung. in den glossen für sanies, tabum 'wundjauche, eiter': qui testa saniem deradebat, der dhahun warah scar Steinmeyer-Sievers *gl.* 1, 509, 40 (*Hiob* 2, 8); *sanies,* warahc 2, 531, 4 (*Prudentius psychom.* 100); *tabo,* warahga 2, 424, 35 (*hymn. ad exequ.* 97);

im durchbrast diu gelwe hût;
warc unt eiter dar ûz ran.
Servatius 3221;

Hêrôdes begunde siechen,
daz ûf der petteziechen
swebte pluot unde wark.
Wernher *marienleben* 4367 *Feifalik;*

diu (*ougen*) runnen unde swâren
von warch.
H. v. d. Türlin *krone* 19639;

da rinnet der wärch auz; wärges vol, daz grün ist; von dem warge, daz da ist in ir wunden; geswer und aisse und berig in dem munde Schmeller 2, 999 *aus Münchener hss.; auch noch in der neueren mundart:* ä wilds toifelsweri, ä grieni materi. *wie* eiter *in der bedeutung 'gift':*

die gift und daz warc,
daz er in slangen liste barc
hinden an dem zagel.
H. v. d. Türlin *krone* 80;

daz mordleich warch,
ich main die gift starich.
Ottokar *reimchronik* 590ᵃ *Pez* (marc 68334 *Seemüller*).

WÄRCHEN, *verb. eitern:* s' aug tuət wergng; d' wunt'n werhht aus Schmeller 2, 999. *s. auch* wärgeln.

WARDE, *f. 'eine weidenpflanzung zur sicherung gegen das wasser in deichgegenden'* F. B. Weber *ökon. lex., suppl.* (1844) 81ᵃ. *s.* wart *f.*

WARDEIEN, WÄRDEIERN, *verb. als wardein prüfen* (*für* wardeinen, wardeinern, *vgl.* Schmeller 2, 988, *oder eher zu mnd.* werdie, *ndl.* waardij *'wert', vgl.* wardiren): so soll er unser münszweger sein, und die gemachten münsz aufziehen, und wardeiern Lori *sammlung des bair. münzrechts* 1, 123 (*Landshut* 1506); wardeien *ebenda.*

WARDEIN, *m. münzprüfer, erzprüfer.*

1) *ein lehnwort aus dem romanischen, durch das niederländische vermittelt. mndl.* wardijn *ist umbildung eines nordfranz.* wardien (*für* gardien), *mlat.* guardianus *'aufsichtsbeamter'; indem anlehnung an* waerd *'wert',* waerdeeren *'abschätzen' erfolgte, nahm das wort die besondere bedeutung 'aufseher über die münze' an, in der es nach Deutschland übertragen wurde. es erscheint am anfang des 15. jahrh. in den Rheinlanden, zunächst in der form auf* -in: wardyn *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 2, 424 (1409); *ferner* waradin Diefenbach-Wülcker 894 (*Weim. archiv* 1523); wardin Rollenhagen *Froschmeuseler* M 4ᵃ (1, 2, 14). Hake *bergchronik* (*um* 1600) 84; gwardin Schreittmann *probierbüchlin* (1578) 52ᵃ. *die gewöhnliche form* wardein *kann auf* wardin *zurückgeführt werden, doch scheint auszerdem ein nordfranz.* wardain *darin enthalten, das auf mlat.* *guardanus *zurückführt* (wardain, *Lüttich* 1323, *bei* Godefroy 8, 324, *daneben* wardans; eswardeins *ordonnances de Liège* 1, 463, *v. j.*1414 *u. ö.*), *dazu mengl.* wardein (*daneben* wardane) Stratmann-Bradley 669; waerdeyn *und* weerdeyn *'praefectus monetae'* Kilian 649, *mnd.* werdein Schiller-Lübben 5, 674. *ostfries. urkundenb.* 2, 449 (1495), *kölnisch* werdeyn *akten z. gesch. d. st. Köln* 2, 556, 1 (1475). *auf* wardeie *führt der pl. mnd.* wardeyen Schiller-Lübben 5, 600, *bei* Lessing 11, 273 wardaien. *vereinzelt erscheint* wardian *bei* Halke *handwb. der münzkunde* 384. — *der noch empfundene zusammenhang mit mlat.* guardianus *führt dazu, dasz man im anlaut auch* gu *setzt:* guardein Mathesius *Sarepta* (1587) 136ᵇ (wardein 59ᵃ, *in der ausgabe von* 1579 *auch* quardein *nach* Göpfert 71, *an* quartieren (*s. d.*) *'die scheidung durch die quart vornehmen' angelehnt?*), Minerophilus (1730) 707 (*von* waradein *auf* guardein *verwiesen*), *auch* Jacobsson 4, 591ᵃ, Krünitz 233, 334 (*auch* quardein), Lampadius *handwb. d. hüttenkunde* (1817) 216 *führen noch diese form* (*neben* wardein) *an;* gwardin Schreittmann *a. a. o.* Schmeller 2, 988 (16. *jahrh.*). — *häufig erscheint ein zwischenvokal:* waradin Diefenbach-Wülcker *a. a. o.;* waradein Mathesius *Sarepta* (1571) 55ᵇ. Stieler 1482. 2411 (*neben* wardein). Dentzler 2, 342. Minerophilus 707. Jacobsson 4, 591ᵃ (*neben* wardein). — *den plur. bildet* Ercker, *beschr. aller mineral. ertzt* (1580) 2ᵇ gwardeinen, Kretschmann (1784*ff.*) 5, 129 wardeins. — *mnd.* werdein (*vgl. auch* werdeiner *neben* wardeiner) *zeigt, dasz auch in Deutschland anlehnung an* wert *stattgefunden hat, wie auch noch belege aus neueren schriftstellern* (*u.* 2 *c*) *einen zusammenhang mit* wert *hervortreten lassen.*

2) *während im romanischen nur die allgemeinere bedeutung 'aufsichtsbeamter' nachgewiesen ist* (*in den ordonnances de Liège z. b.* eswardein des bleis, des vins, des drappiers 1, 463. 469. 476), *auch im mnd. neben 'münzprüfer' noch 'wertbestimmer von tuchwaren'* Lübben *handwb.* 573ᵃ *vorkommt, herrscht im hd. ausschliesslich die verengte bedeutung.*

a) zuerst erscheint wardein *als münzbeamter, der die auszumünzende metallmasse und die münze selbst auf ihren vorgeschriebenen metallgehalt untersucht:* auch sal der wardyn, der die ysen hat, das gelt offeziehen (*abwägen*) und nach dem lod versûchen, ee man es münczet

zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins 2, 424 (*münzverein zwischen Pfalz, Baden u. Speier* 1409); s. f. g. wollen auch etlich personen . . . darzu ordnen, die uff die montz sehen sollen, auch ein wardeyn setzen, damit der montz gleich und eyntrechtig mocht nachgegangen werden *acten der ständetage Preuszens* 5, 659 (1521); so du nach der feinen marck probiren wilt, wie es die müntzmeister, gwardin und goltschmid etc. pflegen zu brauchen SCHREITTMANN *probierbüchlin* 52ᵃ; es waren die müntzmeister und eisenschneider bapsts diener und hetten keinen probierer, auffzieher, noch wardein, machten also falsche müntz REISZNER *Frundsberg* 140ᵇ. *im folgenden wird er hinter dem münzmeister genannt:* das ain jede obrigkeit zu irem munzen redlich und bericht munzmaister, wardein und probirer zu bestellen phlichtig sein soll *reichstagsakten, jüng. reihe* 3, 617 (1522); wie EHEBERG *über das ält. deutsche münzwesen und die hausgenossenschaften* 171 *zeigt, wurde im 14. jahrh. in Straszburg ein* wardein (*noch* hûter *genannt*) *zur controlle von münzmeister und hausgenossen ernannt; durch diese befugnis konnte es kommen, dasz der* wardein *über dem münzmeister stand:* die gesellen sullen deme muntzmeister ind dem wardeyn . . . gehorsam syn, ind were eynche zweyschelicheit tusschen dem muntzmeister ind den gesellen, dairumb sall der wardeyn as yre overste sy untscheiden *akten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 556, 4 (*um* 1475) *Stein. vgl. u.* wardeiner *cod. dipl. Siles.*

b) beim bergwerk, in der hütte, hat der wardein *die erze auf ihren metallgehalt zu prüfen:* bei unserm waradin auff dem Schneeberg DIEFENBACH-WÜLCKER 894 (*Weim. archiv* 1523); drauff antwort man die plick (*das blicksilber*) in den zehenden, da schlegt der wardein und silberhüter eine probe ausz MATHESIUS *Sarepta* 59ᵃ; damit wir alsdann . . . solche ärzt durch unsern wardein probiren, und nach befundener prob unsere knapschaft allda in arbeit anstellen (zu) lassen v. LORI *sammlung des baier. bergrechts* 417ᵇ (1636); wardein ist ein beeydigter bedienter, der das ertz uff alle metall probieret JUNGHANS *gräublein ertz* (1680) F 3ᵃ, *ähnlich* MINEROPHILUS (1730) 707. LAMPADIUS *handwb. der hüttenkunde* (1817) 216; sucht doch der wardein auf alle weise die edlern metalle zu reinigen, um ein bestimmtes gewicht des reinen goldes und silbers . . . festzusetzen GÖTHE 47, 147 *Weim. ausg.;*

> oder sprengten gold in den sand
> und brachten den mit voller hand,
> lieszen ihn all wardin probiren,
> das man daran nichts könd verlieren.
> *Froschmeuseler* M 4ᵃ (I, 2, 14);

> und dieses gold, jetzt nur noch goldes traum,
> einst war es stufe, schlackenfrei, gediegen . . .
> anstaunend masz das kleinod der wardein.
> v. GAUDY (1844) 23, 15.

noch jetzt gebräuchlich: probirer *oder* wardein, *untersucher der erze oder hüttenprodukte* KARMARSCH-HEEREN³ 7, 61. *im folgenden nicht 'prüfer des gehaltes', sondern 'abschätzer', zu* wert *in beziehung gebracht:*

> dann sollt ihr mir sagen, ein treuer wardein,
> wie viel ich wohl werth bis zum heller mag sein.
> BÜRGER 66ᵇ (*der kaiser und der abt*).

c) bildliche verwendung bei neueren schriftstellern:

> weit, so weit die winde fliegen,
> liegt mein (*des corsaren*) flutend königreich.
> blanker stahl ist mein wardein,
> treib' ich meine schatzung ein.
> GEIBEL 2, 36 (*Juniusl.*)

prüfer von geisteserzeugnissen: so habe ich ihn (*den gedanken*) doch nach meiner eignen kenntnisz so genau als möglich abgewogen, ihn auch von unsern moralischen wardeins prüfen lassen; und da haben wir herausgebracht, dasz manches gold sey, wenn es gleich anfänglich nicht glänzt KRETSCHMANN (1784*ff.*) 5, 129; nur auf diese weise kann der höheren kritik vorgearbeitet werden . . . zu dem allen aber gehört die treue eines wardeins, dem seine pflicht gegen das grosze publicum angelegen ist GÖTHE *briefe* 25, 242 *Weim. ausg.;* und doch hat Franz Horn eine litteraturgeschichte geschrieben, doch ist für einen weiten kreis er das ästhetische orakel, der kritische wardein geworden, der den poetischen gehalt nach seinem dafürhalten schätzt *Hallische jahrbücher* 1840, 527. *zu* wert *in beziehung gesetzt:* ihrer (*der menschenvereinigungen*) ringe zahl ermiszt kein rechner; der einzelnen eigenwerth wird vom wardeine nicht geschätzt, und kein forscher ordnet ihrer bahnen rang JAHN *volksthum* 458,

> auch ist nicht nötig, dasz du just
> ein langohr in dein wappen setzest.
> sei deines eignen werts wardein —
> du giltst so hoch wie du dich schätzest.
> HEINE 1, 291 *Elster.*

WARDEINEN, *verb. als wardein prüfen, an* werde *'wert' angelehnt 'schätzen':* werdeynen, *arbitrari, estimare, taxare Teuthonista* 5ᵇ. 479ᵃ *Verdam.*

WARDEINER, *m. dasselbe wie* wardein: mit Steffan dem monczmeister zu uberkomen und auch eym wardiner umb die cleidunge und sust der nottet *Frankf. bürgermeisterb.* 1429, 47ᵇ; wardiner-, uffzieher-, probierer- und stempfelgraber-lon *zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 2, 480 (*Freiburg* 1498); dieweil sie fast falsche kronen uisgeben, wilche burger . . geclagt, auch die goltsmide und werdeiner probirn laissen, das sie nit das veirte teil wert waren, hat sie ein rait zu reden moissen stellen *buch Weinsberg* 3, 97 (1581); der wardeiner von Glatz Melchior Wilhelm Paumgartten . ., so nachmals das bergwerk soll gouverniren und regieren, sowol auch bei dem münzwesen das probiren verrichten *cod. dipl. Silesiae* 21, 203 (1653); warteuner 21, 209. 210; *s. v. a.* wardirer: werdeynre, *achter, taxeerre Teuthonista* 479ᵃ *Verdam.*

WARDEINSHERR, *m., ratsmitglied, das die aufsicht über die münze hat* (?): Eggerstein, bau und wardeinsherr GROTEN *geschichte der stadt Northeim* 138 (1700).

WARDEN, *verb.:* von hier begiebt sie (*die sprachlehre*) sich mit dem leser in des . . . neuesten wortprägers münzstatt, wo das sprachthum als wardein der muttersprache heilige gerechtsame wardet und wortet JAHN *merke* 194. *dem nd. entnommen, das brem. wb.* 5, 182 *führt neben* warderen (*s.* wardiren) *'schätzen'* warden *an* (*darnach* CAMPE), *schon mnd.* warden *neben* werden SCHILLER-LÜBBEN 5, 600.

WARDI, *f', dasselbe wie* gwardi *'garde'* (*s.* garde 2 *a und* gewardi), *leibwache, auch m. 'der einzelne leibwächter':* schildtwächter, solaquen, peiclar, leibswardi, besoldete und bestellte FISCHART *groszmutter* 601 *Scheible.*

WARDIREN, *verb. bewerten, schätzen, aus dem ndl.* waardeeren (*von* waarde *'wert'*), *schon mnd.* wardêren *neben* werdêren SCHILLER-LÜBBEN 5, 675 (*daraus schwed.* verdera, *dän.* vurdere), *auch im md. Sachsenspiegel, umbildung mit romanischer endung von* wérdern, *hd.* wirdern (*z. b.* MATHESIUS *Sarepta* 171ᵇ), *jetzt* würdern, *im hd. seit dem 16. jahrh. belegt; auf nd. und md. gebiet daneben* werdiren *z. b. bei* WALDIS *und* KRUMBHOLTZ (*s. u.*). STIELER 2508 (*'pro* wertiren'); *auch der bei Köln geborene* KRAMER (1719) 262ᵃ *hat* wehrdiren *neben* wahrdiren; *in Aachen* werdire MÜLLER-WEITZ 260; TEN DOORNKAAT KOOLMAN *hat neben* wârderen 3, 512 wërdêen, wërdêjen (*zu* wërdê, *ndl.* waardij *'wert'*) 539; *s. auch* werdirung *unter* wardirung.

1) *die eigentliche bedeutung ist 'den wert einer sache bestimmen', und zwar als vertrauens- oder amtsperson:* werdiren *'aestimare'* STIELER 2508; *to rate or value* LUDWIG 2883; es zollen auch 2 von stetten darzu vereident werden, die solch schadhafftig bir schmecken und wardiren sollen und solchs unszern zceysemeistern ansagen *acten der ständetage Preuszens* 5, 613 (1517); den 13. junii lies der keyser den schaden in beiden teutschen und spannischen lagern besichtigen und wardieren . . . : sein maytt. wolte, so hoch die pferde aestimiert, erlegen lassen SASTROW 2, 29; solle der bereider solches dem ampte angeben . . ., damit . . . die (*nicht abgeholten*) felle werdirt und also darnacher desto basz demjenigen, dem die felle zugehörig, begegnet werden mögte KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 465 (1642); *die meisten nordd. wb. (auch die oben angeführten) zeigen diese bedeutung:* wardêren SCHAMBACH 286. DÄHNERT 538; wardîren, *plattd.* wardêre(n) FRISCHBIER 2, 456.

2) wardiren *wird auch zu* wardein *in nähere beziehung gesetzt; die bedeutung 'den gehalt der münze prüfen' geben an* RONDEAU. KRÜNITZ 233, 333; *so auch: to essay* LUDWIG 2883; *assay* EITZEN 340ᵃ; ein anderer herr hat beschlossen, . . . schlecht geld zu münzen . . .; der crays läszt wardieren und findet die waare zu leicht F. K. v. MOSER

von dem deutschen national-geist (1765) 59; *in Holstein die münze schätzen, selten für schätzen überhaupt* SCHÜTZE 4, 338. *'den erzgehalt prüfen':*

daselb solt er das ertz probiern
und seine güte zu werdiern.
B. WALDIS *Esopus* 4, 60, 8.

3) *bildlich und übertragen:* durch kundige leute die holländische sprache und schriften untersuchen, und gleichsam wardiren zu lassen, damit man sehe, was davon zu fodern, und was bequem dem hochteutschen einverleibet zu werden LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 474 *Guhrauer;* einen groszen geist musz man nach seinen meisterstücken und nicht nach dem wardieren, was ihm miszlungen ist F. K. v. MOSER *reliquien* 100; *im Göttingischen* wardêren *auch 'vorübergehende bekritteln'* SCHAMBACH 286.

WARDIRER, *m. der amtlich den wert einer sache bestimmt:* so sollen jedes orts die schätzmeister und wardierer schuldig seyn, von den fleischern den einkauff des gekaufften viehes ... zu erforschen *Braunschweig. taxordnung v.* 1646, STRUVE *syst. jurispr. opific.* 1, 373; güterwracker, beschauer, oder ausschieszer, wardirer oder schätzer, sind diejenigen, welche die kaufmannswaaren zu sortiren ... auch jeder solchen von ihnen abgetheilten waaren ein gewisses zeichen ... zu geben wissen LUDOVICI *kaufmannslex.* 2, 2341; wardêrer, *wertschätzer* FRISCHBIER 2, 455; warderer, warderersche *'leute, die man den wert bei erbtheilungen bestimmen läszt'* DÄHNERT 538. *vgl. th.* 4, 1, 5322 gewardirer *'wardein'.*

WARDIRSLEUTE, *m. pl. wardirer, amtliche schätzer:* von solchen beeydigten wardirsleuten (*vom gericht bestimmte leute aus der bauerschaft, zur wardirung der meier- und kothöfe*) *Gandersheimer landabsch. v.* 1601 *bei* LUDEWIG *de iure clientelari* 442; damit sich aber die gepfandeten desfals nicht zu beklagen haben, sollen etzliche unpartheische wardiersleute ... die pfande auff einen billigen gewissen werth setzen HACKMANN *jus aggerum, mantissa* 43 (*Stapelholmsche teichordnung* 1625).

WARDIRUNG, *f. amtliche wertbestimmung, auch* werdirung (*s.* werdiren *unter* wardiren): werdirung, *aestimatio, taxatio* STIELER 2508; würderung, wardirung, *bestimmung des werthes oder preiszes* LUDOVICI 3, 1452; und gibt keiner nach wardirung seiner güter ..., ein bürger der etwan zweintzig ... gülden reich ist, gibt nicht mehr den ein ander armer bürger KANTZOW *Pomerania* 2, 415 *Kosegarten;* was aber abhendig geworden, musten sie nach werdirung des bischoffs zu zalen angeloben POMARIUS *Magdeburgische stadtchronick* (1587) T 3^{b}; nach beschehener wardirung soll alles fleisch ... nach pfunden verkauffet werden *Braunschweig. taxordnung v.* 1646 *bei* STRUVE *syst. jurispr. opific.* 1, 373; werthirung *neben* werthigung (18. *jahrh.*) BAUER-COLLITZ 181. — *zu* wardiren 2) *'münzprüfung', dann auch 'der gehalt einer münze, nach dem ausspruch der münzwardeine'* FRISCH 2, 423^{a}: muntze wird genandt gezeichnet gold ... hieraus ist zu vermercken, das eine mas ist der wardirung SCHÜTZ *Preuszen* (1599) 480. *auch von gröszenabschätzung:* die falsche schätzung oder wardirung der grösze (*der sonne*) LINEMANN (1654) *bei* FRISCHBIER 2, 456. *abschätzung von geistigem:* es hat zwar die teutsche sprache ... in die gesellschaft bisheriger werthaltung nicht künnen angenommen, noch ihrer wahren wardirung ... habhaft werden SCHOTTEL 409.

WARE, *f. handelsgut.*

I. *herkunft, auftreten und form.*

1) ware, *mhd.* ware, war, *ist ein seit ende des* 13. *jahrh. im hd. belegtes lehnwort, das mnd., mndl.* ware (*ndl.* waar), *dem entspricht afries.* were, *ags.* waru, *engl.* ware, *anord.* vara, *schwed.* vara, *dän.* vare *in der gleichen bedeutung. trotzdem das wort also in fast allen germ. sprachen vorkommt, wird es — wenigstens in der jetzigen bedeutung — schwerlich urgerm. sein; es bleibt aber unsicher, von wo aus es sich verbreitet hat. sehr verschiedene etymologien sind versucht worden:* KLUGE^{7} 483 *denkt an verwandtschaft mit* wert, *auch* PERSSON *wurzelerweiterung* 61 *stellt es mit got.* waírþs *'wert, preis' und weiter mit aind.* vā́ra- *'kostbar, kostbarkeit',* vaŭj- (<* varnij-) *'kaufmann' zusammen (abgelehnt von* FORTUNATOV *zeitschr. f. vergl. spr.* 36, 17). *eine andere etymologie knüpft daran an, dasz* vara *in Norwegen meist von pelzwerk und fellen, in Island von watmal (grobem wollenstoff), den haupthandelsgegenständen im norden, gesagt wird* (CLEASBY-VIGFUSSON 679. FRITZNER^{2} 3, 874, ljos vara *'hermelin',* grávara *'grauwerk',* bokkavara *'bockfell', vgl. unten* rauhe ware) *und stellt das wort zu lat.* vervex *'hammel',* ἀρήν *'widder',* ἔριος *'wolle', aind.* urā́ *'schaf'* WADSTEIN *zeitschr. f. d. phil.* 28, 529. WALDE^{2} 826; *es wäre dann, durch den handelsverkehr mit dem norden vermittelt, in erweiterter bedeutung in die andern sprachen übergegangen. durch die bedeutung 'watmal, pelz' könnte auch die zusammenstellung mit anord.* verja *'versehen, bekleiden'* (*vgl.* währen I, *sp.* 781) *bei* HEYNE *wb.*^{2} 2, 1333 (*wo auch nordischer ursprung angenommen wird*) *gestützt werden. wahrscheinlicher ist aber, dasz* ware *dasselbe wort ist wie mnd.* ware *'aufsicht, hut, gewahrsam', afries.* ware *'gewahrsam, besitz', ags.* waru *'aufsicht'* (*vgl.* wahr, *f., sp.* 748), *also ursprünglich 'was man in besitz oder gewahrsam hat'; da im anord. nur das masc.* vari *'aufmerksamkeit' vorliegt, so müszte wol fürs nord. entlehnung angenommen werden.* (*ähnliche bedeutungsbeziehungen bestehen bei anord.* varnaðr, *m.* (<* vardnaðr, *aschwed.* varþnaþer) *'fürsorge, schutz' und 'warenvorrat',* varningr, *m. 'sache, die man in besitz hat oder mitführt' und 'ware'* FRITZNER^{2} 3, 873. FALK-TORP 2, 428). *schlieszlich besteht die möglichkeit, dasz* ware *'handelsgut' — als ursprünglich nd. wort genommen — mit* ware, *der mnd. nebenform zu* währe *'gewährleistung, sicherstellung'* (*s. sp.* 754), *mndl.* ware, *identisch ist; da der verkäufer dem käufer für das verkaufte gut sicherheit zu leisten hatte, so konnte* ware *die bedeutung 'unter gewähr verkauftes gut' und überhaupt 'handelsgut' annehmen, wie auch* währschaft *in der bedeutung 'ware von guter beschaffenheit'* (*sp.* 986) *vorkommt* (*vgl.* KEISERSBERG *brösamlin* 95^{b}: sie heiszen es ein war, das einer feyl hat, das er gůt feyl hab, das werschafft ist). *es stützt diese vermutung, dasz* ware *auch in der sicher zu* wahre *'gewährleistung' gehörenden bedeutung 'vollwichtige münze' vorkommt:* were auch, das sie des silbers den on argen list alles nicht gehaben möchten, so sollen sie uns mit guten gulden oder anderer whar bezalen nach Erffurdischer where *Henneberger urkundenbuch* 3, 55, 28 (1365) *Brückner, vgl. auch Germania* 9, 176 *aus* PURGOLDTS *rechtsbuch:* golt silber pfennige oder anderlei gewar ... zu bezcalene, *ferner ganz im sinne von* währschaft: welcher eym andern gelyhen ding ergert, sol es im uff vorige war zalen EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 138 *neudr. die besonders im md. häufige form* geware *könnte auch auf den zusammenhang mit* gewaren *'bürgschaft leisten' hinweisen.*

2) ware *tritt in Deutschland zuerst bei dem aus nd. gebiet stammenden fahrenden* RAUMSLAND (*etwa* 1260—90 *dichtend*) *auf:*

swer nu kan tac unde naht hus unde strazen rouben,
der wirt in der herberge wol enpfangen.
swenne er manigerhande ware in sime sakke bringet,
so wirt im gelt. *minnesinger* 3, 57^{a} *Hagen.*

bis zur mitte des 13. *jahrh. hinauf reichen ndl. belege, welche die auch sonst in älterer zeit häufige verbindung* ruware, ruwe ware *bringen* (VERWIJS-VERDAM 6, 1739, *dazu noch hans. urkundenb.* 1, 150. 1, 388. 2, 105. 2, 295). *zweifellos war damals auch in Niederdeutschland* ware *völlig geläufig, belege liegen aber erst seit dem* 14. *jahrh. vor:* item nein kremer schall mit siner ware stan vor der kerke, desz sine ware effte gudt beter isz alse 7 ßl. STAVENHAGEN *beschreibung von Anklam* 458 (1330); Kollensche metzer und iserware mögen unser kramer feil hebben, lynewandt edder andere kramwahr 461; dat he 750 ℔ hadde, beyde an ware unde an schulde unde an redem ghelde VICKO v. GELDERSEN *handlungsbuch* 125 (1391) *Nirrnheim. schon* 1308 *kommt* geware *jenseits der nd. grenze in Nordhausen vor* (*Germania* 9, 176), ware *steht in der* 1338 *vollendeten md. paraphrase des buches Hiob* 3976 *Karsten in der bedeutung 'habe':*

und dor uz volget daz der tot
sy dy aller grœste not
und den menschen beroube gar
aller siner besten war
und siner lesten (*hs.* besten) selekeit.
(*privatio omnium bonorum* Nic. de Lyra.)

von dieser zeit an erscheinen auch urkundliche belege aus Thüringen, Meiszen, Schlesien, Preuszen und anderen md. landschaften (*daneben* geware *s. th.* 4, 1, 4707. 4808. 5332): welch gast herbrengit swere war . . ., zo sal her sy wegen in deme woghuse *cod. dipl. Silesiae* 8, 21 (*recht der krämer zu Schweidnitz* 1336); swelch unser borger bi gewichte verkoufet edir koufet wullen, kopfer, bli, tzen, ysen, smer, wachs, unsled eder icheynerleye war di tzu wegene toug *die alten gesetze der stadt Nordhausen* (*um* 1350), *neue mittheil. a. d. geb. hist.-antiqu. forsch.* 3, 3, 51; is sal ouch keyner unser burger eins gastis war, di her hi gelossin hette, verkeufin in syme namen eyme andern gaste *Breslauer urkundenbuch* 1, 199 (*nr.* 226, 13, 1360) *Korn;* welche unsir bürger ware kouffin zcu Rinstet . . ., die sullen czollesz frie sien *Orlamündische statuten a. d.* 14. *jahrh. bei* WALCH *vermischte beyträge* 2, 75; was dô oberbleibet von ander wâr oder gerêthe, als von mentelen, rocken, jopen, von gewande *statuten des deutschen ordens* 153, 9 (*zwischen* 1351 *u.* 1382); dys nochgeschrebene . . ., das wir yn gesant haben an allerley ware *handelsrechnungen des deutschen ordens* 19 (1404) *Sattler;* wenne die burger kauffmanschacz hirinne haben, so sollen die meckeler die geste, die der ware bedorffen, von erst an die burger wyszen *urkundenbuch der stadt Leipzig* 1, 314 (*nr.* 383, 1464); *seit etwa* 1400 *tritt das wort auch in den Rheinlanden auf:* der druger wair *akten z. gesch. d. stadt Köln* 1, 275, 13 (1435) (*in Köln zuerst* 1399 ruwe war *s. u.* II, 6, *c*); es sy dann, das solich ware zuvor . . . eynen halben tag feyle gewest sy (*daneben* geware) *zeitschrift für gesch. des Oberrheins* 4, 393, 40 (*Heidelberg* 1465); wer jemant der valsch wurtz oder spetzerige-wahr . . . hie hette BRUCKER *Straszburger zunftverordnungen* 309 (1470); in dem kouffhusz . . . habe er nun allerhand kouffmanschaft und war, und der fiere ouch vil gûte warin SCHULTE *gesch. des ma. handels* 2, 238, 14 (*Konstanz, vor* 1497); *auch Nürnberg kennt das wort im* 15. *jahrh.:* die specerey oder ander kaufmanschaft . . . was sie solicher ware hie verkauffen BAADER *Nürnberger polizeiordnungen* 128. *einen frühen beleg für Oberdeutschland bietet ein zwischen* 1350 *und* 1375 *dichtender Österreicher, der* TEICHNER:

> swer ein wîp nemen sol,
> der tuot weder minr noch mêr
> als ein koufman . . .
> sô wart nie kein war sô guot . . .
> als die zarten kluogen frowen . . .
> diu krâm, diu ist nu ûz geleit.
> *Wiener denkschriften* 6, 139, *anm.* 170.

weiter im 15. *jahrh.:* von allerlai kaufmanschaft, es sein guldeine oder seideine tücher, Venedigische oder andere phenbert, allerlai tucher, wolleine, leineine, rauhe war, eisen, kupher *quellen z. gesch. der stadt Wien* II, 3, 95 (1466); *trotzdem kann das wort im südlichen Deutschland im* 15. *jahrh. noch nicht eingebürgert gewesen sein. in rechtsquellen und historischen werken finden sich, wo von handel die rede ist, noch fast ausschliesslich die älteren ausdrücke* kaufschatz, kaufmanschatz, kaufmanschaft, gut, kram, pfennigwert (pfennwert), *z. b. in den Nürnberger chroniken, städtechr.* 2, 77, 3 eyn vasz mit rauher war, *aber* 64, 3 vil wegen mit kaufmanschaft, 72, 9 hab, gut und kaufmanschaft, 528, 22 kauffleut mit irer kauffmanschatz; KOGLER *beiträge z. stadtrechtsgesch. Kufsteins:* das niemant dhainerlay kaufmanschaft noch ander fail sachen . . . sullen weder verkauffen noch vertreiben 70 (1435); von aller ander essenden vaylen pfenbert 74 (1473). *in den frühnhd. glossaren wird* merx *oder* mercimonium *noch nicht ein einziges mal durch* ware *gegeben. wie die vorlutherische bibelübersetzung nur die älteren ausdrücke hat, so führen auch die südd. bibeldrucke des* MENTEL, ZAINER, KOBURGER ware *noch nicht ein. dagegen hat* LUTHER *das wort, das seinem ostmd. dialekt geläufig war, häufig, z. b. in der bibel:* wenn die völcker im lande bringen wahr *Nehem.* 10, 31 (verkauffungen MENTEL, kauffmanschatz ZAINER, KOBURGER); sie brachten visch und allerley wahr *Nehem.* 13, 16 (gezierde MENTEL, fayle pfennwert ZAINER, KOBURGER); du hast deinen handel auff dem meer gehabt, und allerley wahr, silber, eisen, zihn und bley, auff deine merckt bracht *Hesek.* 27, 12; die kauffleute auff erden werden weinen und leid tragen bey sich selbs, das ire wahr (werd MENTEL, kauffmanschaft ZAINER, KOBURGER) niemand mehr keuffen wird *off. Joh.* 18, 11. *auch die von* LUTHER *abhängigen übertragungen* (*Züricher bibel,* DIETENBERGER, ECK) *haben es meist beibehalten. überhaupt bürgert sich das wort dann überraschend schnell im süden ein* (*schon* KEISERSBERG *s. o. hat* war *neben* kaufmannschatz). *einen hauptantheil daran haben die dichter, denen das bezeichnende, kurze und bequem im reim zu verwendende wort willkommen war. so hat es nicht allein* H. SACHS *häufig gebraucht, sondern auch viele Alemannen, wie* MURNER, WICKRAM, MANUEL, GART, FISCHART, S. MÜNSTER, *der Schwabe* S. FRANCK, *die Franken* HUTTEN *und* SCHWARZENBERG, *der Baier* AVENTIN *u. a. es dringt dann auch in die wörterbücher ein.* DASYPODIUS 134° *gibt für* merx *noch* kauffmanschatz *an, nachher aber:* die kauffmanschatz oder waar verzollen, 452ᵃ waar umb waar geben, MAALER 484ᵃ waar, kauffmannschatz, *merx* (*die wendungen stehen aber unter letzterem*). *das wort bricht sich dann überall bahn, während die älteren bezeichnungen allmählich verschwinden, doch wird anfangs noch gern* ware *mit einem von diesen zusammengestellt:* was der kauffman in sinen gewelben unde kellern vorhen guts alhir hath an allerlei ware unde pfennigwert *urkundenbuch der stadt Leipzig* 1, 312 (*nr.* 383, 1464); die gemeyne zyse von aller ware und pennwert *urkunden z. gesch. d. stadt Koblenz* 201, 17 (1480); die selbe wahr oder pfenbert . . . verkaufen *österr. weisth.* 6, 82, 18 (1482); ausz der obern war oder fenwart han mir vorkaufft . . . pro flor. 267 *quellen z. gesch. d. stadt Kronstadt* 2, 125 (1528); kauffleute . . ., die mit iren gutern, wahr und kauffmanschatz . . . in unser lande Preuszen . . . reysen *hansisches urkundenbuch* 6, 428 (*Thorn* 1428); allirlei kauffmanschatz, gut und wahr dohin (*zum markt*) brengen furen ader tragen und aldo keuffen vorkeuffen wechseln bewten und handeln *urkundenbuch der stadt Meiszen* 4, 86 (*nr.* 131, *Dresden* 1475); mit seiner kauffmannschatz hat er offt den gemeinen nutz und armen mann truckt, nit allein mit groser, namhaffter gût und war, sunder auch mit schlechter, klainer war *städtechron.* 23, 220, 3 (*Augsburg* 1529); mit der menge deiner wahr, und deiner kauffmannschafft LUTHER, *Hesek.* 27, 33 (*Züricher bibel:* whar und kauffmannschatz); mit aller war und kaufmanschaft *österr. weisth.* 6, 79, 28 (16. *jahrh.*); hat man etliche unser kauffmannschafft oder waaren wider zu schiff bracht HULSIUS 2. *schiffahrt* (1615) 86; die bezalung des gelts, oder die lieberung ainicherley wharen oder gûter *Nürnberger reformation* (1564) 1ᵃ;

> und (*das schifflein*) bleibet dennoch überhäuft
> mit edlen gut und waaren.
> P. GERHARDT 12 *Gödeke.*

3) *formales.*

a) ware *ist fem., der acc. sing.* andern wilt war KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 358 (*ende* 16. *jahrh., hd.*) *beruht wol auf einem versehen.*

b) *die mundartliche verdumpfung des* a *zu* o *kommt selten zum ausdruck:* wohr *österr. weisth.* 6, 151, 16 (*Steiermark* 16. *jahrh.*); *vereinzelt mit* ä (*kaum als umlaut zu betrachten*): ander wär *österr. weisth.* 6, 43, 15 (*Steierm. anf.* 16. *jahrh.*); anderer wären halb J. v. WATT *deutsche histor. schriften* 2, 45, 15; de wâr *quellen z. gesch. d. stadt Kronstadt* 1, 191 (1510).

c) *die einsilbige form* war *herrscht im obd. noch im ganzen* 17. *jahrh., auch bei Mitteldeutschen ist sie nicht selten, so hat* LUTHER *stets* wahr, MATTHESIUS wahre *neben* wahr, *auch bei* BELLIN 137, SCHOTTEL 1439, BÖDIKER B 3ᵇ *steht* waar, *bei* LUDWIG 2357 waar *neben* waare; *doch die eigentliche md. form ist* ware: mangerhande ware *minnesinger* 3, 57ᵃ. *handelsrechn. d. d. ordens* 19 (1404). *acten der ständetage Preuszens* 1, 427 (1425). *urkundenbuch der stadt Leipzig* 1, 315 (1464). *zeitschrift f. gesch. des Oberrheins* 4, 393, 40 (*Heidelberg* 1465); *auch in dem ans md. grenzenden Nürnberg schon in den polizeiordn.* 96 ware, *während* H. SACHS war *gebraucht. weiterhin* ware (waare) *bei* FLEMING 573. STIELER 2415. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 661ᵇ, *im* 18. *jahrh. wird die zweisilbige form dann allgemein schriftsprachlich.*

d) *als zeichen der dehnung, auch zur unterscheidung von der verbalform* war *und dem adj.* war *'wahr', dient im* 16. *u.* 17. *jahrh. häufig* h: wahr *s. b.* KRÄMER 1205,

auch whar (MAALER 494ᵃ), *im 17. jahrh. entspringt dem bedürfnis nach scheidung von dem nun auch* wahr *geschriebenen adj. die schreibung mit* aa: waare HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 5, 348; waar ABR. A S. CLARA *mercks Wien* (1680) 15. SCHOTTEL 1439. RÄDLEIN 1022 (*neben* wahre). LUDWIG 2357, *die dann geherrscht hat bis zur jetzigen amtlichen rechtschreibung* ware.

e) der plural lautet mhd. war, ware, *in der form mit dem sing. übereinstimmend:* der vorgenanten ware ich eyne *gesetze der stadt Nordhausen* (*um* 1350), *neue mittheilungen a. d. geb. hist.-ant. forsch.* 3, 3, 51; *noch bei* HUTTEN 4, 267 *Böcking* drey war, *doch schon z. b.* WATT *a. a. o.* wären, *später stets* waren.

f) zusammensetzungen werden jetzt stets mit waren- *als erstem gliede gebildet, in älterer zeit* (*wo sie noch selten sind*) *erscheint* war-: wahrbuch J. GOTLIEB *ein teutsch buchhalten* (1531) E 2ᵃ; wahrfälscher J. NAS *antip. eins und hundert* 3, 39ᵃ; wahrvermenger FISCHART *Garg.* 300 *Alsleben; vereinzelt auch noch später* ware-: waarebeladene schiffe ZACHARIÄ *poet. schriften* (1763 *ff.*) 4, 83.

II. *bedeutung und gebrauch.*

1) ware *in der bedeutung 'handelsgut' ist eine gewisse menge einer beweglichen sache, mit der handel getrieben wird. sie heiszt so besonders bei kauf und verkauf, dann aber auch schon vorher während ihrer gewinnung oder herstellung, während der beförderung und während der aufbewahrung, besonders beim verkäufer.*

a) ware *hat wie* kaufmannschatz, gut *collective bedeutung 'eine gewisse menge von einem handelsgegenstande' z. b.* für 50 ℔ ware; *auch die gesamtmenge eines aus verschiedenartigen handelsgegenständen bestehenden handelsgutes kann es bezeichnen:* das mȳr bruder Cunrad . . . gerechent wârt von bruder Walter . . . an schult und an ware . . . 31000 ℬ und 150 ℬ *handelsrechnungen des deutschen ordens* 128, 5 (1400) *Sattler;*

er sieht es (*das schiff*) über klippen
gefährlich gehn und rettet schnell die waare.
SCHILLER 12, 186 (*Wallenst. tod* 3, 8);

wird an die verschiedenheit der warengattungen gedacht, so steht der plural: es were korns, wins oder anderer wären halb J. v. WATT *deutsche histor. schriften* 2, 45, 15 *Götzinger;* wo aber die, den hierinn kauffmannschaft zu treiben zûgeben und erlaubt ist, unzimlich theurung inn iren wahren zumachen understehn würden *des heyl. römischen reichs ordenungen* (*Worms* 1536) 80ᵃ; da aber deselbige itz specificirte waren . . . ausschleiszen (*ausgehen*) oder sunsten verthon wurden *quellen zur rechtsgesch. der rhein. städte* 1, 274, 17 (*Neusz* 1596). *wird von einem einzelgegenstand gesagt:* das ist gute, schlechte ware, *so wird er als herausgenommen aus einer anzahl ähnlicher gegenstände aufgefaszt* (*vgl.* 4 *a* ware *zur bezeichnung einer einzelnen person*).

b) erst durch den handel wird etwas zur ware:

auf einem pferdemarkt — vielleicht zu Haymarket,
wo andre dinge noch in waare sich verwandeln.
SCHILLER 11, 19 (*Pegasus*).

c) die ware *wird für geld erstanden:*

marsch in's zelt, bring her die kanne,
ich geb' waare für sein geld.
BRENTANO *Victoria* (1817) 15;

vgl. u. 8 wie die ware so das geld *u. d.; geld selbst ist nur insofern* ware, *als die münzsorten verschiedene währung haben* LUDOVICI 5, 543; ware *kann aber auch selbst zahlungsmittel sein* (*vgl. u.* 5 *c β* ware um ware):

ein sack ist mir die selb frow ouch,
die umb gelt, und gût, umb war
ir eigen kindt verkouffen dar.
MURNER *narrenbeschw.* 50, 29 *neudr.;*

(*himmelsgaben*) die nicht zu kauffen stehn umb wahren oder geldt.
RACHEL *satyr. ged.* 105 *neudr.;*

die hingabe einer ware *erfordert stets eine gegenleistung, daher scherzhaft:*

was der für käufer haben sollte
der waare gratis geben wollte!
GÖTHE 3, 185 *Weim. ausg.;*

doch wird ware *früher auch von geschenken gesagt:*

ich hab nun gesamlet schier zwenzig jar
an käs, ziger, wurst, hammen und allerlei war.
N. MANUEL *vom pabst* 440 *Bächtold;*

von abgaben s. u. e α österr. weisth.; auch von diebesgut: es begab sich, als es gantz finster worden wasz, das die zwen dieb yeder nach seiner wahr gieng WICKRAM 3, 78, 20 *Bolte;* in summa, es war alles gestolne und entlehnete wahr *volksbuch von dr. Faust* 25 *neudr.*

d) auch schon bei seiner beförderung zu wasser oder zu lande wird das zum verkauf bestimmte handelsgut, das frachtgut, ware *genannt* (*vgl.* 6 *g* rollende ware): wir . . schifften in Syrien, und kamen an zu Tyro, denn daselbs solt das schiff die wahre (*γόμον*, die burd MENTEL. ZAINER) nidderlegen *apostelgesch.* 21, 3; wegen der . . schiffreychen wasseren, auff welchen man die güter und waaren komlichen hin und wider fertiget STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 8ᵃ; zumahlen bey guten landstraszen und weegen . . . die waaren und frachten mit leichteren kösten fort zu bringen *Trierische verordnung wegen verbesserung derer weege* (1753) 4; auf welcher (*chaussee*) die waaren . . . nach Richterschwyl gebracht werden GÖTHE *tagebücher* 2, 162 *Weim. ausg.;* alle landleute, denen ich auf spaziergängen begegnete, sehe ich ihre waaren mit viel geschicklichkeit auf dem kopfe tragen *fürst* PÜCKLER *briefwechsel u. tageb.* 2, 90. ware *heiszt ferner das beim verkäufer lagernde handelsgut* (*vgl.* warenlager *u. a.*): dabey hat er einen reichen, von waaren aller art vollgepfropften kramladen MILLER *briefwechsel dreyer akad. freunde* (1778) 1, 17.

e) die waren *sind natur- oder kunsterzeugnisse* JACOBSSON 4, 503ᵃ.

α) Joseph thet befelh, das man ire secke mit getreide füllet . . . und sie luden ire wahr (traide MENTEL, *frumenta*) auff ire esel 1. *Mos.* 42, 26; derselb ambtman samblet in sein ambt . . . dem lantrichter sein träud . . . in der zeit wan der lantrichter darnach schickt, sol man im guet wahr geben *österr. weisth.* 6, 327, 32 (*Steiermark 17. jahrh.*); wein, weitzen, wolle . . ., nach diesen dreierlei waaren werden auch die colonisten getheilt RITTER *erdkunde* 1, 124; waaren neuer ernte EITZEN 833ᵃ;

der landmann thut nicht recht, dasz er so kläglich thut
um sein entwante wahr· es war beweglich gut.
LOGAU 1, 3, 6 (*s.* 56 *Eitner*);

els. gringi war *'kleinkörnige frucht, kleine kartoffeln'* MARTIN-LIENHART 2, 844, *vgl.* 6 *c* grüne ware.

β) ware *heiszen beim handwerker die verfertigten verkaufsgegenstände, gelegentlich aber auch das rohmaterial:* dieweil sich die leute richten mûssen nach dem einkauffe irer wahr, die sie verarbeiten *der stad Leipzig allerley ordnunge* (1544) E 4ᵃ. *jetzt landschaftlich:* d'war *'material zum stricken, häkeln u. a., baumwolle, wolle'* SEILER 310ᵃ; *els.* an dem mësser ist gueti wâr, *der handwerksmann berechnet die arbeit und die* wâr MARTIN-LIENHART 2, 844ᵃ. *gebräuchlicher aber ist* ware *als gegensatz zu* material: man treibet aber handel entweder mit den rohen materialien, oder mit daraus gefertigten wahren CH. WOLFF *v. d. gesellschaftl. leben* (1725) 579; er were ein brillenmacher, aber seine wahr gieng ihm nicht mehr ab ZINKGREF *apophth.* 387; der schuster hatte sich ein sehr groszes buch machen lassen, in welches er alle verfertigte waare eintrug STIFTER *werke* (1901 *ff.*) 5, I, 212. *die gelegentliche bedeutungsverengung kann bei dem einzelnen handwerk leicht zu einer festen werden:* das wort wahre, (*das*) so viel heisze, als ein stück arbeit. und demnach heist in der hutmacher-innung das wort wahre so viel als hüte. eines jeden handwercks-manns werck und gemächt ist seine wahre ADR. BEIER *handwerckslex.* (1722) 464ᵇ; waare, so nennt dieser (*der diamantschleifer*) die geschliffenen diamanten JACOBSSON 8, 115ᵃ. *besonders heiszt* ware *auch das fertige zeug auf dem webstuhle, hierzu die zusammensetzungen* warenbaum, -breite, -stück *u. a. vereinzelt auch 'handwerkszeug':*

ôiz kummt der taudtn'grober ah.
'glei grabt dau af dös grob!'
'verzöig'n s' ner an aug'nblick,
bis i mei woar dau hob'. GRÜBEL 1, 78, 3.

2) *weitere bedeutungsverengungen.*

a) beim viehhandel ist das vieh ware: dort (*auf dem viehmarkt*) wühlte ein unglaubliches getümmel durcheinander und man wüszte nicht zu unterscheiden, ob waare oder käufer mehr staub erregten GÖTHE 25, I, 3;

ein pachter endlich faszte muth . . .
ein zwanzig pfund, die will ich wohl dran wagen;
der täuscher, hoch vergnügt die waare loszuschlagen,
schlägt hurtig ein. SCHILLER 11, 19 (*Pegasus*).

so nimmt in einigen gegenden, wo das vieh hauptgegenstand des handels ist, ware *diese verengte bedeutung an, besonders 'rindvieh' (dann auch ohne rücksicht auf den handel, wie im ags.* ceap *'kauf' und 'vieh' bedeutet). im alem.-schwäb.:* waar, *vieh, rindvieh zeitschr. f. d. mda.* 1907, 312 (*Interlaken*); *'possessio pecudum'* (*Bern*) FROMMANN 4, 148; lëbwar *oder* war (*collectiv, ohne pl.*) HUNZIKER 286. SEILER 310ᵃ (*nach* SCHMELLER 2, 968 lebwar *auch in Tirol*); schöni wâr *'vom viehstand'* MARTIN-LIENHART 2, 844ᵃ; diə wâr, diə jung waar, *junges vieh, kälber* BIRLINGER *wb. z. volksth. a. Schwaben* 90; im winter hatten wir allemal zu wenig futter, oder zu viel fressende waar (BRÄKER) *der arme mann im Tockenburg* 15; Hansli war kein lützeler bauer; er hatte ein rosz im stall und drei bis vier kühe, und hätte noch mehr ware haben können GOTTHELF 8, 9 *volksausg. doch auch in Norddeutschland ist ähnliches bezeugt:* soll auch kein fleischauwer, herr oder knecht, saugende waren, als da sein kälber und lammer, von einen verkaufer kaufen KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 203 (17. *jahrh.*).

b) eine verengte, nur selten belegte, anscheinend aber seit dem 16. jahrh. weit verbreitete bedeutung, die als mundartlich noch im 19. jahrh. gebucht wird, war 'medizin, droge': sein (*des obersten feldarztes*) ampt belangt und ist weiter, das er . . . den feldscherern ir instrument und wahr sampt dero notturft besichtigt FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 81ᵃ (1573); da ich durch Lothringen passirte, ging mir meine wahre (*theriak*) aus *Simplic.* 1, 387, 17 (4, 9) *Kurz;* unter welchen (*quacksalbern*) zwey fast zu schlägen kommen wären, indem immer einer des anderen wahre verachtete *mediz. maulaffe* (1719) 211; waor, *in mehreren gegenden soviel als medizin, oft aber nur die in mixturform* (*geg.* pulver) DANNEIL 244;

für hunds apteckern uns bewar,
die gute zehn ausbrechen,
und von ir alt verfelschten wahr
fein wissen hoch zu sprechen.
RINGWALDT *evangelia* C 1ᵇ;

wild, von der kunst nicht bezähmt, besetzten die ebnen und neigen
haine von cocus, und sträuche mit cinnamomus und myrrhen.
eine wildnisz wolriechender waar!
(1765: *eine wildnisz von weihrauch*)
BODMER *Noah* (1752) 1 (1, 103).

(*vgl. auch th.* 4, 1, 5332 *aus* TH. GART: mit balsam, wurtz und andrer gwar).

3) *bedeutungserweiterungen.*

a) die gelegentlich auftretende bedeutung 'hab und gut' kann von ware (die zum eigenthum geworden ist) aus gewonnen werden, darf vielleicht aber direct mit der wahrscheinlichen grundbedeutung 'was man im gewahrsam hat' in verbindung gebracht werden. sie erscheint in einigen alten belegen s. o. I, 2 *paraphrase des buches Hiob und statuten d. d. ordens* war ader gerêthe (*vgl. auch:* die mit irer habe und geware understanden hynweck zu furen DIEFENBACH-WÜLCKER 618 *und Germania* 9, 176 *aus dem urkundenb. vom kl. Arnsburg:* so die geistl. herrn mit iren geladen wagen durch die staid faren und ir gewar furen). *aus dem 17. jahrh. wird angegeben:* ware ist gut und gelt, güter, habschafft GÜNTZEL 834; *noch jetzt mundartlich:* war, *habe* SCHOTT *colonien in Piemont* 345;

öiz hob'n s'unser woar und unser biszla göld.
GRÜBEL 1, 91, 4;

eingeschränkter: er traf seine mutter allein an, mit einem haufen war d. h. kleidungszeug um sich *südd. monatshefte* 1914 *okt. s.*136 (*aus dem Bayreuther lande*).

b) zuweilen verallgemeinert sich die bedeutung zu 'ding, sache', verächtlich 'kram': die Krichen, Behemen . . . wollen sich auch mit ablas, bullen, bley, pergamen und was der romischen war mehr sein, nit lassen schinden und schenden LUTHER 6, 287, 13 *Weim. ausg.;* dann nichts uff erden ist unerkantlicher dann ein mensch. alle wahr mag man kennen lernen den menschen auszgenommen *Petrarche trostbücher* 47ᵇ; so höre ich wol, der feldherr halte die . . . waffen für eine ihrem geschlechte nicht gewiedmete waare LOHENSTEIN *Arminius* 1, 198ᵃ; *mundartlich:* sô liət de wâr, *so stehen die sachen* WOESTE 315. *besonders 'schlechte, üble sache':* dere war wot i nid, *solches zeug mag ich nicht* HUNZIKER 286; dés is ə̃ dummə wàr, *ein bedenklicher umstand;* er macht lauter nerrschə wàr, *dummes zeug* SCHMELLER 2, 986;

jå, sei˜ tuat's um die schlechten leut schö˜ decht ăso ă wâr
(*um die armen ist es doch recht übel bestellt*).
HARTMANN *volksschauspiele* 35, 185 (*s.* 307)
(*Brixlegger hirtenspiel*).

4) *bildlicher und übertragener gebrauch.*

a) ware *wird auch mit bezug auf personen verwandt, wobei theils von der vorstellung des käuflichen oder verkäuflichen ausgegangen wird, theils auch nur ein vergleich mit geringwertigen waren zu grunde liegt.*

α) die eigentliche bedeutung liegt vor, wenn die sklaven als schwarze ware *bezeichnet werden:*

ich habe goldstaub und elfenbein —
die schwarze ware ist besser.
HEINE 2, 117 *Elster.*

bildlich und in vergleichen: wenn du dich von alten freunden trennst, da diese waare doch nicht auf jedem markt zu kaufen ist, so muszt du gründe haben HEYSE *kinder der welt* 1, 165; kaum findest du . . . deinen freund wieder, so siehst du ihn schon als eine waare, als einen gegenstand deiner speculation an, mit dem sich etwas gewinnen läszt GÖTHE 23, 133 *Weim. ausg.;* die vielen familien . . ., die mit der beschwerlichen waare ihrer erwachsenen töchter auf einen so reichen erben . . . ein auge haben mögten ENGEL 1, 27. *beliebt sind verächtliche hinweise durch* solche, derlei *u. ä.:* solche fratzen (*buhlerinnen*) kosten batzen. . . ., solche wahr will denar ABR. A S. CLARA *Judas* 2 (1690) 41; solche waare (*commodity*) von ofenhockern, die eben so gern den teufel hören, als eine trommel *Shakespeare Heinr. IV.* I, 4, 2; *die geringwertigkeit wird meist durch adjectiva, die auch bei der eigentlichen bedeutung gebräuchlich sind, ausgedrückt s. u.* 6 geringe, leichte, lose ware; *ironisch* gute, rechte ware; ware *geht in diesem gebrauch sowohl auf gruppen von personen als auch auf einzelne.*

β) mundartlich 'ist ware, *auch ohne herabsetzende adjectiva, scheltwort (zuweilen gemildert zum neckwort); meist collectiv: alem.* waar *'gesindel', dim.* wäärli TOBLER 437ᵃ; wâr *'pack'* MARTIN-LIENHART 2, 844ᵃ;

's lauft so (*solche*) waar iez gnueg im land, wo bettlen und stehle.
HEBEL 1, 115.

md. wôer, *in Meiningen 'gemeines, schlechtes volk'* SPIESZ 273; wôar *'familie zweifelhafter art' zeitschr. f. hochd. mda.* 3, 258 (*Oberhessen*); *auch in Nürnberg:* ə̃ bôwrâ waər *'ein armseliges volk'* FROMMANN 1, 289, 15. — *gern von kindern:* waar *'von unartigen kindern'* SEILER 310ᵃ; *'böse buben'* MARTIN-LIENHART 2, 844; diə wâr *'kinder'* BIRLINGER *wb.* 90, *der aus der Biberacher chronik* (17. *jahrh.*) *anführt:* die waaren (*halberwachsene*) und kinder; jungi war *'junges volk' (nicht verächtlich)* SEILER 310ᵃ; die 'junge waar' aber, die schüler, hat stangen . . . mitgebracht BIRLINGER *volksth. aus Schwaben* 2, 361; die kleine ware *'kinder'* SCHMELLER 2, 968; die Marie-Lies' mit kleiner war' ANZENGRUBER³ 3, 117 (*dorfgänge* 1).

b) das buch ist die ware *des buchhändlers; weil dadurch zugleich die gedanken des verfassers handelsgegenstand werden, wird* ware *in verächtlichem sinn auf sie angewandt:* nun sehen sie . . ., dasz wir mit schrifften genug zu marckt kommen, doch ligt es nur an auszlegung der waar und wie es die krämer verstehn FISCHART *binenkorb* (1588) 132ᵃ; jeder autor hat seine eigne weise, seine waare an den mann zu bringen BODE *Tristram Schandi* (1774) 1, 31; Leipzig ist freylich . . . die stapelstadt der waaren, die diese gelehrten handwerker zu jeder messe verfertigen NICOLAI *Seb. Nothanker* 1, 90; ware, ware! nannten sie deine memoiren, o Satan HAUFF (*Stuttg.* 1890) 2, 142. *auch sonst werden geisteserzeugnisse — schriften, erzählungen, aussagen u. s. f. — in scherzenden oder ironischen wendungen als* ware *bezeichnet:* ich hätte längest gerne mein unterthänige dienst . . . gegen e. f. g. mit etwas geistlicher waare, die mir zuständig, erzeiget LUTHER *briefe* 1, 435; so müssen sie (*die fürsten*) auch un-

warheit für warheit annehmen, dan ein fuchsschwäntzer hat keine andere waar zuverkouffen PHILANDER 1, 550; ich verkauff diese waar (*dieses geschichtchen*) für kein warheit ABR. A S. CLARA *Judas* (*Cöln* 1687) 1, 130; denn ich hielte dafür, dasz man keine exempel der thorheit von Römern und Griechen dörffte entlehnen, weilen solcher wahre bey uns kein mangel gespüret wird RACHEL *satyr. gedichte* 5 *neudr.*; *sprichwörtlich*: gelehrter leuth wahren gelten nicht überall LEHMANN 456; *allgemeiner* (*vgl.* 3 *b*):

der münch, ketzer und schwermer lahr
hielt er für bösz und gottlosz wahr,
druckt auch der keins in seiner presz,
fürt sie auch nicht zur kauffleut mesz.
MATHESIUS, *Wackernagels kirchenlied* 3, 1350, 40;

weitere adjectivverbindungen in dieser anwendung s. u. 6.

c) ware *im rotwelsch bettelbrief, kollektenbuch* KLUGE *rotwelsch* 1, 210. 211 (1742); die waare verschütten, *sein kollektenbuch einbüszen* 274 (1793); waare mokum, *gefälschtes alibizeugnis* 307 (1812).

5) *verbalverbindungen.*

a) eine ware schlägt auf, steigt, schlägt ab, fällt, sinkt im preise, geht leicht oder schwer ab, steht feil, liegt aus, verliegt *u. ä.*: das der arme man sorgen mus, die wahre wolle abschlagen (*im preis zurückgehen*) LUTHER 15, 308, 9 *Weim. ausg.*; wenn etwa eine waare, deren er einen guten vorrath hat, über vermuthen gestiegen ZEDLER 52, 9; als die andern, minder nützlichen waren . . . schon bedeutend im werte gesunken waren RATZEL *völkerkunde* 2, 148; die waaren gehen nicht ab GÜNTZEL 834; die ware geht leicht ab, *merx facile emtorem reperit* STEINBACH 2, 941;

waaren, die sich nicht verkaufen,
pakt man billig wieder ein.
STOPPE *Parnasz* 235;

eine waare, worauf so viele handeln, ohne sie zu kaufen, verliegt JAHN *volksthum* 422.

b) eine ware kaufen, erstehen, nehmen, abnehmen, beziehen, einlegen *u. ä.*: weyl er seyner not halben die wahr deste thewer nemen mus LUTHER 15, 295, 15 *Weim. ausg.*; man musz alles dergestalt einrichten, dasz man gutwillig dieselben (*waren*) abnimmet CH. WOLFF *v. d. gesellschafftl. leben* (1725) 584; den cremern zcusagen, das sie ware bei sich czyhen unde in einen glichen kauff geben *urkundenbuch der stadt Leipzig* 1, 315 (1464); waaren beziehen, *to import merchandise* EITZEN 833[b]; wahre einlegen, *componere merces* STIELER 2415. — verkaufen, vertauschen, geben, abgeben, lassen, ablassen, liefern, verhandeln, vertreiben, absetzen *u. dgl.*:

ich wil mit nein gen Münichen lauffen,
dis und mehr gstolne wahr verkauffen.
H. SACHS 17, 104, 18 *Götze*;

so lang der schnelle Pregel rauschet . . .
und reiche wahren hie vertauschet.
S. DACH 752 *Österley*;

das man die wahr lasse gelten, wie sie der gemeyn marckt gibt und nympt LUTHER 15, 296, 19 *Weim. ausg.*; bis sie die wahr wolfeyl gnug kriegen, und darnach geben, wie sie wollen 15, 308, 14; die waare um ein billig geld geben RÄDLEIN 1022; er lässet seine waaren um billigen preisz RONDEAU; wenn man nehmlich mehr wahren an auswärtige verhandelt, als man nöthig hat von ihnen zu nehmen CH. WOLFF *a. a. o.* 579; sonntagsmärckte . . ., worauf die stöhrer ihre waaren am meisten vertrieben *codex Augusteus* 1, 248 (1661); seine waaren anbringen KRAMER *holl.-deutsch* 498; seine ware an den mann bringen BODE *Tristram Schandi* (1774) 1, 74; eine gute gelegenheit seine waaren los zu werden RONDEAU; losschlagen *s. o.* 2 *a* SCHILLER. — eine ware feil haben, führen, auslegen, anbieten *u. dgl.*: ob ich solche oder solche wahr feyl habe LUTHER 15, 307, 28 *Weim. ausg.*; einer der allerhand galanterie-waaren feil hat LUDWIG 2358; müssen diejenigen, welche handel treiben, alle waaren führen, die dazu (*zur bequemlichkeit des lebens*) dienen CH. WOLFF *a. a. o.* 365; wenn einer erlaubte und verbotene waaren zugleich führt JABLONSKI (1748) 1811[a]; wahre auslegen, *explicare, venum exponere* STIELER 2415; seine waaren zum verkauff auslegen LUDWIG 2357; das solch benötige kauffleut . . . die wahr anbieten umb bahr gelt willen LUTHER 15, 308, 12 *Weim. ausg.*; die weinverkäufer . . . sitzen aller orten herum und bieten ihre waaren aus TIECK (1828) 1, 98; man darf eine waare nicht zu sehr anpreisen, oder der käufer wird stutzig SPIELHAGEN 1, 37; so wird freylich auch ein musicus nach art der krämer die waaren seiner künste auspacken, sich nach liebhabern umsehen, und solche ihnen einloben müssen J. KUHNAU *music. quacksalber* 250, 35 *neudr.*; einem ein whar aufftrucken, *vaenales merces extrudere* MAALER 494[a]. — die ware (*d. h. den preis der ware*) festsetzen, steigern, mindern, überbieten: ja, wie theur soll ichs denn geben? . . . es hatts auch noch niemand furgenomen, eynigliche wahr zu setzen, steygern odder nyddern LUTHER 15, 295, 35 *Weim. ausg.*; wo aber die wahr nicht gesetzt noch geng und gebe ist, und du sollt und must sie setzen zum ersten 296, 26; man sihet wie täglich die teuren zeiten einreiszen, wie die wahren gesteigert werden *Reinicke Fuchs* (*Rostock* 1650) 30; die waare überbieten, *surfaire la marchandise* RÄDLEIN 1022. — eine ware aufputzen, verfälschen *u. ä.*: dine ware hefstu vormenget *dodendantz* (*Lübeck* 1496) *bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 601; es soll niemants sein wahr die er verkauft felschen *österr. weisth.* 7, 550, 40 (1560); vielen hat zu ihrem betrug gedienet, dasz sie ihre gäden und gewölbe im finstern gehabt, die waaren desto leichter zu verfälschen PHILANDER (1650) 1, 391. — waren herstellen, anfertigen, erzeugen *u. ä.*: die wahren, welche man aus den materialien verfertiget, werden manufacturen genennet CH. WOLFF *a. a. o.* 580; die hatten . . . so viel ware zuweg gebracht, dasz ein teil davon liegen blieb G. KELLER 4, 239. — waren wohin führen, einführen, ausführen (*früher auch* abführen), durchführen: die wahre und guther, so tzu und von bestympten merckten . . . gefurt . . . wirt *keys. privilegium der jarmarckte tzu Leyptzk* (1507); ein kauffmann war auff ein zeit zu Nürmberg gewesen, war von Saltzburg, het saltz sampt anderer wahr dahin gefürt SCHUMANN *nachtbüchlein* 37 *Bolte*; ob man gleich unnöthige wahren nicht soll ins land führen lassen CH. WOLFF *a. a. o.* 590; wahren herzufüren, *importare*, abfüren, *exportare* STIELER 2415; einführen, ausführen RONDEAU; also wenn solche (*landmaut*) mit einer billichen moderation vorgeschrieben . . . wird, so werden die kauffleute ihre wahren desto lieber und öffter durchführen v. HOHBERG (1682) 1, 52; die waar verzollen DASYPODIUS 452[a].

c) *präpositionelle fügungen.*

α) mit einer ware handeln:

sie handeln jetz mit irer wahr
hinein auch bisz Indien gar.
FISCHART *dichtungen* 1, 84 (*nachtrab* 3211) *Kurz*;

der mann . . . muste mit derjenigen waare, womit er sonst so stark gehandelt hatte, nunmehro auf die burschenstuben trödeln gehen *der Leipziger aventurier* 1, 188; mit den waaren schleudern ZEDLER 52, 10; *auch* in einer ware handeln: Tharsis hat mit dir in allerley whar gehandlet, mit silber, eysen, zin und bley *Züricher bibel, Hesekiel* 27, 12; auf eine ware handeln *s.* 5 *a* JAHN.

β) *das eintauschen, im gegensatz zum kauf der waren, wird ausgedrückt durch* mit der ware stechen, *merces permutare* STEINBACH 2, 710; *ferner* ware mit ware bezahlen; ware um ware geben, handeln; ware an ware stechen, handeln; ware gegen, für ware geben: die vierde weyse ist keuffen und verkeuffen, und das mit bargut odder wahr mit wahr betzalen LUTHER 15, 308, 20 *Weim. ausg.*; waar umb waar geben, die waar verstechen DASYPODIUS 452[a]; whar umb whar gäben, vertauschen MAALER 494[a]; die inwendig basz in Germania sitzen, handlen nun mit war mit einander, ware umb ware S. FRANCK *teutscher nation chronic* 6[b]; do was kein gewerb noch kauffhandel, sunder sie gaben war um war S. MÜNSTER *cosmogr., vorrede* 3; *dann auch losgelöst vom verb* wahre üm wahre, *permutatio mercium* STIELER 2415; waare um waare, stich vor stich JACOBSSON 8, 115[b]; und do schon gewerben gewesen, hat man da gewechselt oder gebeutet und wahr an wahr gestochen oder partirt, wie der Semer saltz umb korn und der Wildelap filwerg an ander wahre sticht MATHESIUS *Sarepta* 161[b], *vgl.* 57[b];

drumb handleten sie wahr an wahr,
mit tauschen, wechseln, wohl ohn gfähr.
HOCK *blumenfeld* 127, 69 *Koch*;

weil im tauschen wahre gegen wahre gegeben wird CH. WOLFF *a. a. o.* 280; (*sie*) geben waare gegen waare, handeln im stich REYHER *ed. Gesner* (1733) 1952; wenn der kaufmann in fremder stadt verkaufte, so suchte er am liebsten waare gegen waare oder gegen baares geld umzusetzen FREYTAG 18, 235 (*bilder* 2, I, 7). — *übertragen* ware um, für ware geben, *gleiches mit gleichem vergelten:*

denn man allda (*von den stadtwällen*) giebt wahr umb wahr (*schusz gegen schusz*),
wer darfür leg, wehr in groszr fahr.
WOLFF FERBER *beschreibung eines armbrust-schieszens in Dreszden* (1610) F 4ᵃ;

die (*fechter*) schonten ja ein ander nicht,
weder den kopff noch dasz gesicht,
giengen einander umb die haar,
und gaben immer wahr umb wahr.
beschreibung eines stahlschieszens zu Dresden (1614) Bb 3ᵃ;

welchem hohn oder verspottung voriger schwelger mit gleichem begegnet hat ... dieses heiszt wahre für wahre geben, oder gleiches mit gleichen vergelten PRÄTORIUS *blockes-berges verrichtung* 488. (*vgl. u.* 7 ware drangeben.)

γ) geld an die waaren legen STEINBACH 2, 941. *im bilde:*

legt hie an diese waare (*ehre und zucht*),
die nicht verderben kan,
das theure gold der jahre,
die zarte jugend an. S. DACH 423 *Österley.*

δ) an einer ware gewinnen:

nach dem ward er (*der kaufmann*) sehr reich an gute,
weil er an aller war gewan.
H. SACHS *fab. u. schwänke* 5, 600, 9 *Götze-Drescher.*

aus einer ware etwas lösen *u. ä.:*

der pfründen marckt thet mir auch wol,
macht mir allzeit die küche vol ...
vil hab ich glöszt ausz diser whar.
N. MANUEL, *Wackernagels kirchenl.* 3, 470, 8.

6) ware *erscheint in einer groszen anzahl von gebräuchlichen adjectivverbindungen.*

a) auf den innern wert bezügliche: gute ware *u. ä.:* gute wahr, *buona robba, robba fina* KRÄMER 1205; die beste, auserlesenste waare, *fleur de marchandise* RONDEAU; auserlesene, feine, feinere, vorzügliche waare EITZEN 833ᵃ. *ironisch von personen:* gueti wär, *ein recht schlechter mensch* MARTIN LIENHART 2, 844ᵃ; der 'miserable kerl' ist ihr nun wieder gut genug? — das ist die rechte waar'! MELCHIOR MEYR *erzählungen aus dem Ries* 2, 388;

und die metzgär erscht, dös is die rechte wär!
HARTMANN *volksschauspiele* 302, 46. —

böse, schlechte ware: böse whar, *improba merx* MAALER 494ᵃ; schlechte waar DENTZLER 2, 339. *im vergleich:* freilich ist am menschenleben, wie an jeder schlechten waare, die auszenseite mit falschem schimmer überzogen SCHOPENHAUER 1, 421 *Grisebach. übertragen:* die huren sind böse waaren STEINBACH 2, 941; *von geisteserzeugnissen:* das immer allgemeiner werdende bedürfnisz zu lesen ... wird vielmehr noch immer von mittelmäszigen scribenten und gewinnsüchtigen verlegern dazu gemiszbraucht, ihre schlechte waare ... in umlauf zu bringen SCHILLER 9, 400. — geringe ware: der jüngling hat freude an versen als solchen und nimmt oft mit geringer waare vorlieb SCHOPENHAUER 2, 501. *von personen:*

zů disser zyt ists dar zů kummen,
das manchem wurdt syn wyb genummen,
solch thůnt die koufflüt unser frummen,
die solche ringe war vertriben
mit nerschen und geuchischen wyben,
die nit by iren mannen blyben.
MURNER *geuchmatt* 157 4282 *Uhl;*

Antonii, Paphnutii,
die maister und discipel,
o ringe waar, ewr gantze schaar,
pur lauter dürre krippel!
BALDE *Agathyrsus* 158, 58. —

ächte waare, *merx proba* NIEREMBERGER; gesunde, unverfälschte oder zuverlässige ware LUDWIG 2357; aufrichtige waaren ZEDLER 52, 22. LUDOVICI 5, 547; das die (*partyrer*) rechtfertige war an spetzerey oder andern vorhandelen und vorkawfen *urkundenbuch der stadt Leipzig* 1, 436 (*nr.* 526, 1484). *von geisteserzeugnissen:* andere ... schätzen die bücher ... nur nach dem aufputze. ... die gedanken nehmen sie in demuth stets für gerechte wahre BODMER *sammlung crit. poet. schriften* 1, 65. — falsche wahren STIELER 2415; die falsch und unrein fleisch und sunst andere falsche war feile hatten *quellen z. rechts- u. wirtschaftsgesch. von Neusz* 20, 8 (16. *jahrh.*);

mit liegen, schweren, falscher war,
hab ich genert mich manche jar.
J. v. SCHWARZENBERG *teutsch Cicero* (1535) 137ᵇ.

bildlich:

lasz mir ja nicht widerfahren,
was du, herr, zur straff und last
denen, die mit falschen waaren
handeln, angedreuet hast.
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL 3, 419ᵃ;

die flamme, die mich treibt, ist reine gleich wie du,
nicht prüfe so genau, hier seyn nicht falsche waaren,
es leget der betrug hier kein gewichte zu.
HOFFMANNSWALDAU *heldenbr.* (1696) 93.

plattirte ware, *nur an der oberfläche gut; von personen:* die (*diese mieter*) aber — glauben sie wohl, dasz ich seit vierzehn tagen noch nicht klüger geworden bin, ob ich wirklich was reputirliches vor mir habe, oder nur so plattirte waare, sie verstehen mich? HEYSE *kinder der welt* 1, 79. — verdächtige ware *u. ä.:* das niemand kainen ungewimbten traid, noch kainerlei arkwanige war noch guete kauf *österr. weisth.* 3, 369, 17 (*Oberinnthal* 16. *jahrh.*). *im vergleich:* just als wäre diese treffliche seele eine verdächtige waare, die man am ende dem käufer doch noch nachwirft GÖTHE 11, 84 (*Clavigo* 3) *Weim. ausg.* — frische waaren LUDOVICI 5, 547; *bildlich:* der graw ist, macht ihm selbst schwartze haar und will sich vor frische wahr ... verkauffen LEHMANN 105; nun ist das alter ein schwacher schatten von jenem liecht, und der alte babel, welcher von jener frischen waare übergeblieben HARSDÖRFFER *gesprechsp.* 5, 348. — alte ware; *von personen:*

die jungfern sind uns eher lieb,
als wie die alten waaren.
der gosenbruder u. die rückkehr von Eutritzsch (1781) 25;

indesz ihr gleichfalls
die alte waare da (*this ancient morsel, den alten Gonzalo*),
den meister Klug,
in ruhstand setztet (*ermordetet*).
Shakespeare, sturm 2, 1.

von geistigem: es (*das buch*) enthält freilich über unterhaltungsbücher nur ... dürftige anzeigen, ist mit vielem gelehrten bücherkram alter waaren überladen JAHN *volksthum* 262. — faule, verdorbene, verlegene, verpafelte ware *u. ä.:* das ... landstreicher-gesind ..., welche ... suchen, den ehrlichen landmann mit fauler waar, auch falschem gewicht und mäsz zu betriegen *Züricher mandat wider den gassenbettel* (1662) 34 *in der sammlung der geseze und ordnungen bd.* 3 (1757). *bildlich:* hierbei (*bei diesen zuträgereien*) war ihr der fischer, der sie fleiszig mit der faulen waare seiner berichte versorgte, von groszem nutzen HERM. KURZ *der sonnenwirth* 2, 52. — alte, verlegene waare, *garde-boutique* RONDEAU;

so wie der mäkler sonst das volk, das ihn umringt,
zu der verlegnen waar in einen klumpen zwingt.
GOTTSCHED *krit. dichtkunst* (1737) 60.

von personen: (*der bräutigam*) gieng also in gůten gottes nammen wider zu hawsz und liesz die gůte mudunnen ungenommen, dann es ein verlegne wahr was und für kein kawffmanns-gůt geachtet LINDENER *Katzipori* 143 *Lichtenstein. von geistigem:*

jetzt suchet man vergebens
bey dieser newen affter-zeit
die alte teutsche redlichkeit.
sie heist nunmehr verlegne waar,
die keiner feil darff tragen.
aus einem jesuitendrama (*Koesfeld* 1744) *im 6. beiheft z. centralbl. f. bibliothekswesen* 326;

was ich von alten sachen habe, hat keine rechte gestalt und ist eigentlich verlegene waare GÖTHE *briefe* 11, 243 *Weim. ausg.;*

die alt verpafelt war
H. SACHS *fab. u. schwänke* 5, 600, 9 *Götze-Drescher;*

er hab auch ... arbeitern ir recht ... nit gewegert ..., oder mit verlegner und verpafelter war sie bezalet MATHESIUS *Sarepta* (1571) 19ᵇ. *bildlich:* dasz dise .. das freszthor in alle weite auffreist, und also ... ausz

disem eröffneten krammerladen zu sehen, was für ein verpaffelte wahr (*schlechte zähne*) darin ABR. A S. CLARA *Judas* 2 (*Cöln* 1690) 46. anbrüchige *'verdorbene'* ware; *von personen:* diese diener (*heuchelnde geistliche*) werden an brüchige waare sein, welche der nation zur unehre ... gereicht LAGARDE *deutsche schriften* 88.

b) auf den kaufwert bezügliche: billige, wohlfeile ware; teure wahre, *magni pretii merces* STIELER 2415. *bildlich:*

sie kehrt nicht ümm die zeit, die theure wahre.
FLEMING 573 (*sonnette* 2, 20);

zum tugend-zimmer ...
alwo die theuren waaren
der ehr und ewigkeiten sind.
C. KNITTEL *poet. sinnenfrüchte* (1677) 11. —

seltne ware:

unter allen seltnen waaren ...
wird bey jungen und bey alten
dieses kraut den preisz behalten.
v. CANITZ *gedichte* (1727) 79;

übertragen:

ich bin ein reicher mann — jetzt eine seltne waare!
KÖRNER 3, 155 (*die braut* 1);

Hermann. hast du ein häuflein wackrer leute wohl,
die man zu einer list gebrauchen könnte?
Eginhardt. mein fürst, die waar' ist selten, wie du weiszt.
H. v. KLEIST (1863) 2, 427 (*Hermannsschl.* 3, 2). —

gengige whar und verköuffig, *vendibilis merx* MAALER 494ᵃ; gänge und leufige wahre STIELER 2415; abgängliche oder currente, unabgängliche oder incurrente waaren LUDOVICI 5, 541; unabgehende ware musz man desto fleiszliger ausbieten STIELER 2415; nach den rosen will ich mich umsehen, auch wegen der teppiche . . leider ist alles was wir verlangen nicht kurrente waare GÖTHE *briefe* 10, 93 *Weim. ausg.;* seine (*Geszners*) radierungen ... werden in hundert jahren erst recht eine gesuchte ware in den kupferstichkabinetten sein G. KELLER 6, 179. — angreifische ware, *nach der leicht gegriffen wird:* sonst werden auch alle becker-speiszen, zucker-werck, aquae vitae, und dergleichen angreifische waaren genennet ZEDLER 2, 299; er . . fragte, ob er nicht gläserne schuh zu verkaufen habe? denn die seyen jetzt eine angreifische waare und werden auf allen märkten gesucht ARNDT *mährchen* 1, 198; ein frauenzimmer, was die mannsleute angreifen, pflegt von hause aus angreifische waare zu seyn IMMERMANN *Münchh.*² 1, 145. *auch 'bei der berührung leidend', z. b. von aprikosen* H. MEYER *der richtige Berliner* 8.

c) auf äuszere eigenschaften bezügliche: feine (*waren*), dergleichen alles seidene, gold- und silberne zeug, ingleichen die grütz-waaren ZINKE³ 3058, *vgl.* ZEDLER 52, 7; allerley grob gut und grobe ware, dy man zur Sluus in Flandern brenget, alse wagenschos, delen, clappholtcz, pech, tehr und dergleich *acten der ständetage Preuszens* 1, 427 (1425); grobe (*waren*), die man bey gantzen schiffsladungen und fracht-wagens voll anzuführen pfleget, als leder, potasche, talk, thran, speck, eisen etc. ZINKE³ 3058, *ähnlich* ZEDLER 52, 7. — kurze ware, *'kleine verarbeitete oder verfertigte dinge ... z. b. hölzernes spiel-geräth, kleine eisen-waren u. s. f.'* KRÜNITZ 57, 94 (*vgl. th.* 5, *sp.* 2828): was ich von kurzer ware, glasperlen und ähnlichem noch übrig hatte CHAMISSO (1836) 1, 379; nachdem endlich die übrigen gewandstücke, sowie die ausstattung an kurzer ware hineingebreitet und allerlei wertlosigkeiten des ärmlichen bedürfnisses dazwischen gesteckt worden, schlossen wir den koffer G. KELLER 2, 125 (*gr. Heinrich*). *vom geld:* die kaufleute, krämer und andere handelsleute treiben jetziger zeit ihr grösztes gewerbe mit der kurzen waare, die mit dem münzstempel bezeichnet ist *expurgatio der armen kipper und wipper* (1622) *bei* FREYTAG 20, 167 (*bilder* 3, 4). *bildlich:* die millionen neujahrwünsche ... bedürfen keiner censur, sondern werden, wie andre kurze waren, fabrikmäszig gefertigt und abgeliefert REBMANN *der Leipziger student* 68 *neudr.;* er besitzt keine (*wissenschaft*) im zusammenhang, sein gedächtnisz ist nur wie eine muster-charte ... er legte seine kurze waare überall aus, sie ware aber niemands kauf F. C. v. MOSER *moral. u. polit. schriften* 1, 160; *im folgenden 'kurze, treffende worte':* der herzog, frisch, lebendig, witzig und unverzagt, wie ein fürst leicht seyn kann, führte die kurze waare in geschwinder rede, und mein alter herr blieb ihm die seinige so wenig schuldig, dasz die anwesenden oft erstaunten, ja erblaszten ARNDT *erinnerungen*³ 254. *ferner in der redensart* mit chürzware handle, *von feilen dirnen* HUNZIKER 286; 'ich möcht' nur wissen, mit was sie ihm's angethan hat!' ..., 'pah! ... sie handelt mit kurzer waar', und da beiszt so ein unverstand gleich an' HERM. KURZ *der sonnenwirth* 1, 155. *seltener sind die belege für* lange waren *'ellenwaren', bei* SCHIRMER 117 *solche von* 1797 *und* 1844. — kleine ware: allerley kleine wahr, *bagatelle, cosarelle* KRÄMER 1205; kleine waar, krämerwaar, *mercerie* POMAI 335; das si der clainen wâr oder spetzeri als imber, pfeffer ... ainen halben vierling ains zentners ... wegen sölten SCHULTE *gesch. d. ma. handels* 2, 239, 33 (*Konstanz* 1497); die gröszeren, festen und reinen (*bernstein-*) stücke ... sind sortiments- und arbeits-steine, die kleineren nennt man kleine waare J. R. BLUM *lithurgik* 462. — schwere, leichte ware: auch nimmt man weiter nichts, als etwa leichte waaren zu der bestellung an, exempli gratia: kaffee bisz 7. loth PICANDER 2, 152. *gern bildlich und übertragen von geringwertigem:* reflexionen sind eine sehr leichte waare, mit gebet dagegen ist's ein sehr einträglicher handel GÖTHE *briefe* 1, 241 *Weim. ausg.;* dasz die ächte freyheit keine leichte ware ist, und sich für dünne leute, die keine gute beine haben, nicht schicke PESTALOZZI 12, 458; was jetzt an neuen lustspielen erschien, war meist leichte waare TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 452;

du kennst der erde spiel, ...
wie diese welt ein marckt ist leichter wahren,
und endlich der gewinn ein schnöder grabestein.
HOFFMANNSWALDAU *begräbnisged.* 54.

von personen, im folgenden die bezeichnende bezeichnend: so mochten sie ihnen (*den Croaten im scharmützel*) jedoch nichts abgewinnen, dann diese leichte waar ging sehr vortheilhaftig durch und nahm ihren weg auf Büdingen *Simpl.* 1, 134 *Kurz; meist aber auf innere wertlosigkeit gehend:*

wer kriegsvolck führt, kan schleunig fahren,
dann was er führt, sind leichte wahren.
LOGAU 1, 5, 7 (*s.* 99 *Eitner*);

bammelt erst die leichte waare (*die dienerinnen*),
dieser (*der Helena*) gleich ist am altare
neu geschliffnes beil bereit.
GÖTHE 15, I, 217 (*Faust* 2, 3 *v.* 9432) *Weim. ausg.;*

ach, unsre jungen herr'n! — nun, dasz sie gott bewahre!
solch schweres packpapier und doch so leichte waare!
KÖRNER 3, 202 (*d. grüne domino* 6). —

lockere ware, *locker gewebtes tuch:* die sog. lockere waare, wie fries, flanell, molton, boy, tüffel (*in Roszwein verfertigt*) MERKEL *erdbeschr. v. Kursachsen* ³ 2, 118; lose ware *hat wol eine ähnliche bedeutung, beides übertragen gebraucht wie* leichte ware: ich habe mir nun das buch geben lassen und das schnurrige ding gelesen. es ist freilich nicht viel dran, es ist sehr leichte und lose waare TIECK *novellen* (1854) 12, 272; *von personen:* lose waare, *Sardi venales* (*taugenichtse*) BAS. FABER *thesaurus ed. Cellarius* (1696) *im index;* ich kann dir auch sagen, warum hier der ausdruck verwahrlost am besten paszt ... weil ein solcher taugenichts nur lose waare ist *Shakespeare, was ihr wollt* 1, 5. *besonders von buhlerinnen* leichte, lose ware:

der (*Menelaus*) hat der lichten waren ein:
Helenam, die schon, ich meyn.
MURNER *geuchmatt* 156, 4247 *Uhl;*

do schelmen, bûben, lichte war
sitzen und unwerde gest.
schelmenzunft 16, 12 *neudr.;*

solang' du dich mit leichter war' (*mädchen*) h'rumg'schlagen hast, hon ich mer denkt, schleiszig' zeug mit rissigen zwirn g'naht, dös trennt bald wieder auf ANZENGRUBER 9, 145 (*umkehrte freit'* 7); lebt Hanne Nachtrüstig noch? .. sie war damals lose waare (*a bona-roba*) *Shakespeare, Heinr. IV.* II, 3, 2. — trockne ware *in allgemeiner, die* drogenwaren *umfassender, aber nicht auf sie beschränkter bedeutung* (*vgl.* trockene, nasse gewar *th.* 4, 1, 5332): wat men den underkoufferen van der druger war geven sall (*es werden dann angeführt: seide, saffran, pfeffer u. andere gewürze, spezereien, wolle, wachs, blei etc.*) *akten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 617, 28 (1486) *Stein;* van druger off van nasser war 2, 627, 3 (1487). nasse ware, *getränke, besonders geistige* (*vgl. unter* nasz *th.* 7, 421): alles was er hat,

was er erkratzen und erkrimmen kan, das musz alles durch den hals, für nasse wahr, bier und wein SPANGENBERG *ehespiegel* (1544) G 7ᵃ; wenn er ein wenig allzuviel nasse waare zu sich nahm *ehe eines weibes* (1735) 270. *beliebt ist besonders die wendung* er hat sein gut an nasse wahr gelegt EYERING (1601*ff.*) 2, 310; *ähnlich* SCHOTTEL 1125. BÖDIKER *grundsätze der deutschen sprachen* (1690) 286: also gehet es auch mit gewonnener auszbeut, wenn man sie an nasse wahr und gute biszlein leget MATHESIUS *Sarepta* 14ᵃ; für die jenigen (*studenten*), so . . . mehr an nasse wahr als an gute lahr wenden MENGERING *gewissensrecht* (1653) 305:

wolan, da habt ihr mich, ihr rechten Deutschen ihr,
wer das nicht glauben wil, der setz' uns wein und bier
und nasse wahre vor. FLEMING 164.

von nassen kleidern (*s. o.* 3 *a*):

öiz bin i halt su g'wand'lt fort
mit derer nass'n woar. GRÜBEL 1, 85. —

rauhe ware (*jetzt nur* rauchware), *pelzwerk, schon im 13. jahrh. im ndl. häufig* (*s. o.* I 2), *vom 14. an auch in Deutschland begegnend* (*öfters auch in quellen, die sonst* ware *noch nicht kennen*) SCHILLER-LÜBBEN 3, 537: das keyn man sal kouffin keyne ruwe war undir den kromen *cod. dipl. Silesiae* 8, 20 (*recht der krämer zu Schweidnitz* 1336); alle buntwerck, eychorn, knynsfel, lampfel ind vort alle ruwe war, sij gemacht of ungemacht . . . 1 marck *akten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 92, 27 (1399) *Stein;* eynich prem von rawher ware *Nürnberger polizeiordnungen* 96 *Baader*; hermlen, eichhörner und also allerlei rawewahr *hans. urkundenb.* 6, 428 (*Thorn* 1428); bey den Littawern ist die meyst kauffmanschatz rauhe war S. FRANCK *weltbuch* (1542) 55ᵃ. *das pelzwerk wird nach den thieren in* wildes *und* zahmes *eingetheilt:* geyne ruwe war, wylt off zam *akten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 620, 10 (1486), *dann auch* wilde ware: von der wilder war mit sime zobehœre (*marderfelle etc.*) *Kölner zunfturkunden* 1, 122, 11 (1397) *v. Lösch;* lemmer-felle, schmaschen und andern (!) wilt war zu bereiden KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 358 (*ende 16. jahrh.*); es soll auch auf den ämtern mit fleisz auf die wildwaren (*von wolf, marder, fuchs*) acht gegeben . . . werden K. v. NOSTITZ *haushaltungsbuch des fürst. Preuszen* (1578) 283, 87 (*anhang*). — rauhe ware, rauchware *ist in Riga flachs und hanf s. th.* 8, 253 (*im mndl. nach* VERWIJS-VERDAM 6, 1739 *überhaupt rauhe gegenstände, z. b. zweige, stroh*). *ferner:* rauhe ware, *biscuit, porzellan vor der glasur* GMELIN *handb. d. techn. chemie* (1795) 1, 240. gerauhte ware, *barchente, flanelle, kalmuk etc., entsteht durch bearbeitung von baumwollgeweben mit bürsten oder karden* KARMARSCH-HEEREN³ 11, 277. — grüne ware, *grünes gemüse:* werden noch eine menge esel, mit grüner waare, capaunen und jungen lämmern beladen, durch die stadt und über den markt getrieben GÖTHE 31, 267 *Weim. ausg.;* so sieht man manche (*frauen*) an markttagen . . . grüne waare und baumfrüchte nach der stadt fahren W. MÜLLER 4, 41 *Schwab.* *'unreif', von personen:* ein schlechter fang! das ist gar zu grüne waare (*die neugebornen*) WIELAND *Lucian* 2 (1788) 306. — weisze waare, *tuche aus roher, ungefärbter wolle gewirkt* ADRIAN BEIER *handwerckslex.* 474ᵃ: von einkauffung fremder weiszer ungefärbter waare *art.* 15 *der zeugmacherinnung zu Gera ebda.;* weiszwaren *jetzt besonders ungefärbte baumwollene oder leinene gewebe.*

d) nach dem material benannt: irdene, steinerne, seidene waren LUDWIG 2358.

e) auf gewinnung und herstellung bezügliche adjectiva: natürliche waaren, *die naturproducte* LUDOVICI 5, 545; rohe und verarbeitete waaren HÜBNER⁵ 2051; rohe waren, *unverarbeitete* SCHIRMER 164.

f) nach dem ursprungsort benannt: vorkaufft tirkisch wor . . . pro flor. 126 *quellen z. gesch. d. st. Kronstadt* 2, 176 (1530); italienische waaren, *südfrüchte* KRÜNITZ 232, 11. Nürnberger waren, *spielwaren, tand, kurzwaren:* dasz sie grosze menge kessel, eysen, kuperdrat, davon stecknader, oder häfftlein zu machen, und andere Nürnbergische wahren dahin führeten HULSIUS 3. *schiffahrt* 33; von Nürnberger wahren, geringen dockenwerck, spiegeln, pfeiffen, und dergleichen, ist überflüssig da zu finden HEBERER *aegyptiaca servitus* (1610) 135. *bildlich 'nichtigkeiten':* wenn ich sehe, wie unsere nation oder wenigstens ein theil derselben, den man äuszerlich für respectabel hielt, wieder mit Nürnberger waare spielt, so bald er sich von der controle der publicität frey glaubt LICHTENBERG *briefe* (1901*f.*) 2, 367.

g) auf gebrauch, messung, wägung, beförderung, zoll bezügliche adjectiva.

α) mit passivisch gebrauchten präsensparticipien. essende waren *'eszwaren' vom 15. bis 17. jahrh. belegt:* essende war und futterunge musten sy haben M. v. BOLKENHAIN *Hussitenkriege, script. rer. Lus.* 1, 366; ein fleisziger hauszwirt hat allezeit seinen keller voller wein und öhl, und seine speisekammer voller essender wahr COLER *hausbuch* 3 (1617) 28; dasz man durch das gantze land auff alle essende wahr, als korn, weitz, fleisch, dürre und grüne fisch, saltz, butter, öl, gewürtz, speck . . . eine neue aufflag, accis oder ungelt schlage PHILANDER (*Leyden* 1646) 3, 111; sie (*die barmherzigen brüder*) tractirten mich mit essender waare recht fürstlich, aber kein gut bier hatten sie in demselben kloster *Schelmuffsky* 2, 99 *neudr.* *dann auch* messende waren *u. ä.:* in ansehung der art, wie die waaren . . . verkauft werden, theilet man solche in messende, wägende und zählende ein LUDOVICI 5, 547.

β) fahrende ware, *übertragen:*

ob du gleich machest ain gestenck,
das dir etwas hinden entpfar,
denck: es ist nůr farende war.
H. SACHS *fab. u. schw.* 325, 70 *Götze.*

rollende ware *'ware, die sich noch auf dem landtransport befindet'* SCHIRMER 164; schwimmende ware, *auf dem schiffe.*

γ) verbotene wahren, *merces vetitae* STIELER 2415: so dasz ich nun die neuen überzeugungen wie verbotene waare heimlich einzuschleppen suchen müszte SCHLEIERMACHER I, 5, 708. eingeschwärzte, geschmuggelte waaren, *contraband* EITZEN 833ᵇ. *von personen:* einem hof, dessen mehreste dienerschafft contrabande waare ist, das gesetz zu predigen, hiesze diamanten in sand verscharren F. C. v. MOSER *der herr u. d. diener* 320.

7) *redensarten* (*soweit sie nicht oben schon erwähnt sind*).

a) auf den warenhandel bezügliche. die ware im sack verkaufen (*vgl.* sack *th.* 8, 1615): wenn eyner eym andern verkaufft verkauft mit worten ym sack die wahr, die er selbst nicht hat LUTHER 15, 307, 27 *Weim. ausg.* *neuere kaufmännische redensarten:* die waare falle, wie sie falle, *with all faults, tale quale* EITZEN 833ᵇ; bei der waare das geld, *cash on the spot* 833ᵃ; die ware passirt die schale *'will ausdrücken, dasz der gegenstand auf gefahr des käufers sei, sobald er die wagschale passirt habe'* HILLEBRAND *deutsche rechtsprichwörter nr.* 241.

b) übertragenen gebrauch zeigende. etwas ist ware für jemanden, *es ist seinen bedürfnissen und fähigkeiten angemessen:* ist dieser prachtvolle, majestätische und kraftreiche gesang wohl waare für die gewöhnlichen operliebhaber? SCHINK *bei* O. JAHN *Mozart* 4, 314. es ist eine rechte wahr in sein kram (*es kommt ihm gelegen, es ist wasser auf seine mühle*) *sprichwörter schöne weise klugreden* (1548) 43ᵃ; es ist kein wahr in mein kram EYERING 2, 549; das alles war freylich keine waare in meinen kram; aber was machen? man musz die welt brauchen, wie sie ist PESTALOZZI 1 (1819) 268;

derhalb wer mein rhat (du verstehn!)
wölst (*teufel*) der lantzknecht gar müssig gehn,
es ist kein war in unsern kram.
H. SACHS 5, 125, 6 *Keller.*

einem ware drangeben (*vgl. oben* 5*cβ* ware um ware geben), *gleiches mit gleichem vergelten, z. b. mit schimpfworten:* da war es erschrecklich, was der hund vor injurien und vor häszliche ehren-titul muste über sich nehmen, ja er hätte sich lieber an den kutscher gemacht: allein dieser gab ihm wahre dran, dasz die gantze compagnie lachte CH. WEISE *ertznarren* (1673) 293. ware daran nehmen, *sich gleiches gefallen lassen:* denn wer andere leute schrauben will, der musz wieder wahre daran nehmen, und wenn er solche bekömmt, so entrüstet er sich darüber O. F. SPERLING *Nicodemus quaerens* 2 (1719) 295.

8) *sprichwörtliches* (*vgl.* WANDER 4, 1710*ff.*): gelt ist alles, gelt ist die best wahr *sprichwörter schöne weise klugreden* (1548) 5[b]; gelt ist ein gute wahr, gilt sommer und winter EYERING 2, 648, *ähnlich* SCHOTTEL 1138. KIRCHHOFER *schweiz. sprichwörter* (1824) 246; im kriege wie im frieden ist geld die wichtigste waare BAUERNFELD 2, 129 (*Helene* 1, 6). — kupferin gelt, kupfferin seelmesz. so gelt, so wahr *sprichwörter* (1548) 38[a]; wie das geld ist, so ist die wahr EYERING 3, 148; nach dem waar, nach dem gelt DENTZLER 2, 339; darnach waar, darnach geld KIRCHHOFER 218. SIMROCK 11094; so gëld, so wâr! MARTIN-LIENHART 2, 844[a]; jede waare ist nach ihrem gelde; kein geld, keine waare GRAF *u.* DIETHERR 252*f.*; *vgl.:* wer das geld bringt, kann die waare nach seinem sinne verlangen GÖTHE 22, 189 *Weim. ausg.* — gleiche waare, gleicher kauf HENISCH 1646, 50. — waar in der noth, doppelt gelt 1467, 52. — nachdem der käuffer ist, nachdem gilt die waare SPANUTIUS (1720) 563. KIRCHHOFER 218. — ein land, der orth und marck geben der wahren ihren preisz LEHMANN 454. — die gefahr der wahr und guts ist desz der es käufft LUTHER *tischr.* 62[b]; war und far solt von einander nit gescheiden sein *werke* 11, 45, 16 *Weim. ausg.* — gute waare geht bald ab LUDWIG 2357; gute wahre wird geschwind verkauft STIELER 2415; gute waar verkaufft sich selbs DENTZLER 2, 339. FRISCH 2, 411; gute wahr lobt sich selbsten LEHMANN 455; man sagt sonst, eine gute waare lobt sich selbst *die vernünft. tadlerinnen* 2, 109, *ebenso* RONDEAU. KIRCHHOFER 218. SIMROCK 11093; *ähnlich:* ein gůter wein oder waar, darff kein auszgesteckten reyffs oder weinzeyger S. FRANCK *sprichwörter* 1, 140[a]; dasz ... man bei jetzigen zeiten, da die waare, wie man saget, überführet . . ., auf etwas neues und ungemeines nothwendig zu gedencken hat HOFFMANNSWALDAU *heldenbriefe* (1696) a 6[a]; machte ich einem der käufer einen bückling oder empfahl mich ihnen, so sagte sie barsch . . .: die waare empfiehlt! GRILLPARZER[2] 8, 80; eine waare musz die andere verkaufen GRAF *u.* DIETHERR 252. — gewinnen und verlieren ist kaufmans wahr LEHMANN 455. — an böser wahr ist nichts zugewinnen EYERING 2, 497. SCHOTTEL 1115; an schlechter waar ist nichts zu gewinnen KIRCHHOFER 218; faule wahr wird jederman angetragen 455;

an fauler waar'
ist kein gutes haar.
GRAF *u.* DIETHERR 252, 168. —

die wahr ist sein, spricht jederman,
weil er sie also loben kan.
EYERING 1, 748;

ein jeder krähmer (verkäuffer) lobt seine waare G. T. PISTORIUS *jurist. sprüchwörterschatz* 5, 19. *ähnlich* SPANUTIUS 536; mit gůten worten verkaufft man böse wahr S. FRANCK *sprichw.* 1, 161[a];

disz sprichwort bleibt wahr immerdar,
gut wort verkauffen böse wahr.
EYERING 1, 748;

böse waare braucht viel worte WANDER 4, 1711. — wer die waare schilt, hat lust dazu SIMROCK 11091[a]. — angebotene wahre stinket STIELER 2415. DENTZLER 2, 339. SPANUTIUS 540; angebotene waare gilt nichts, stinkt KIRCHHOFER 218, hat lahme füsze WANDER 4, 1711. — um eines käufers willen legt der krämer seine waare nicht aus SCHELLHORN *sprichw.* (1797) 22. — in gutem kram find man auch böse wahren LEHMANN 456; — fremde waaren hält man für die besten SPANUTIUS 561. — an waren und grauen tuch geht viel ein SCHOTTEL 1113. — gestolen waar ist am thewersten, man musz sie mit dem hals bezahlen HENISCH 1577, 67; es ist thewer wahr, wann man der katzen speck abkaufft und dem hund brattwürst LEHMANN 455. — ein weib, ein pferd und wein sind drey betriegliche wahren *ebenda;*

aber, wann und gar,
ist desz teuffels waar.
ABR. A S. CLARA *Judas* (*Cöln* 1687) 1, 390;

der alte künstlerspruch:

hände, füsz' und haar
sind des teufels waar'
(*sind schwer zu malen*).
H. SEIDEL *vorstadt-geech.* 52.

WARE, *n.* (?), *besser* wahre *geschrieben, nebenform zu* wehr, *wol aus dem nd.* (*mnd.* ware SCHILLER-LÜBBEN 5, 602), *'ein im wasser erbautes, mit steinen gefülltes, holzwerk, um den deich vor wasserstosz zu schützen'; ferner 'ein durch pfähle beengter ort eines baches, um fisch- und aalkörbe davor zu stellen'* F. BEN. WEBER *ökon. lex.* (1838) 634[a].

WAREIN, *fragew. u. adv. im ältern nhd. neben* worein: zimmer, warein er nie . . . gegukket ROMPLER v. LÖWENHALT *reim-getichte s.* 9 *der vorrede.*

WARENABGABE, *f.* 1) *abgabe für waren, zoll* ZEDLER 52, 78. JACOBSSON 8, 115[a]. 2) *verkauf von waren:* die warenabgabe an die mitglieder (*der genossenschaft*) *handwb. der staatswiss.*[2] 6, 460. — warenabsatz, *f. verkauf von waren:* so liesz man sich von dem schimmer des beschleunigten geldumlaufs und waarenabsatzes . . . hinreiszen G. FORSTER *ansichten vom Niederrhein* 1, 277; der waarenabsatz in die Lombardei allein . . . betrug 2,789,000 dukaten ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 4, 248. — warenabtheilung, *f. eine bestimmte warengruppe enthaltender theil eines gröszeren kaufhauses* EITZEN 834[a]. — warenanschlag, *m. bestimmung des warenpreises* CAMPE. — warenartikel, *m. ware* EITZEN 834[a]: die Lavaterischen fragmente sind bey uns (*in Leipzig*) nur ein waarenartikel MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 99; gleich einem negersklaven, der lieber ein ladenhüter als ein abgehender warenartikel sein will J. PAUL *jubelsenior* 98. — warenaufmachung, *f. 'die äuszere form, in welcher waren oder deren verpackung dem verkehr übergeben zu werden pflegen' handwb. der staatswiss.*[2] 5, 686; aufmachung *ist erst in neuster zeit allgemeiner üblich geworden, obwohl schon* 1845 *belegt* (*s.* SCHIRMER *kaufmannssprache* 19), *vielleicht nach dem engl.* to make up, *doch auch im deutschen* aufmachen *'aufputzen', s. th.* 1, 690. — warenaufnahme, *f. inventur* EITZEN 834[a]. — warenaufzug, *m. vorrichtung zum emporbefördern von waren* v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 831[a]. — warenausfuhr, *f. export* EITZEN 834[a]: die verbindlichkeiten . . ., die rechtzeitig durch waarenausfuhr gedeckt werden konnten GERVINUS *gesch. d. 19. jahrh.* 4, 103. — warenaustausch, *m.* EITZEN 834[a]: die bedingung jedes ausgedehnten warenaustausches . . . ist die feststellung eines gegenstandes, der zur . . . vermittelung geeignet ist MOMMSEN *reden u. aufsätze* 247. — warenballen, *m. zusammengeschnürte oder -genähte oder eingewickelte warenmenge, im geg. zur* warenkiste EITZEN 834[a]; waarenballe RONDEAU: tausende von schlitten . . . mit thee, rhabarber und anderen chinesischen waarenballen RITTER *erdkunde* 3, 133; der obersanitätrath . . . liesz sich aufgebracht an seinem stockband wie einen warenballen die treppe hinab J. PAUL *Siebenkäs* 4, 77. — warenbaum, *m. walze am hinteren theile des webstuhls, auf die das fertige zeug aufgewickelt wird, cloth-beam* HEIDEN *handwb. der textilkunde* 615. KARMARSCH-HEEREN[3] 9, 521. v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 831[a]. — warenbazar, *m.:* SCHNEIDER, die groszen warenbazare und ihre auswüchse *Köln* 1898 (*buchtitel*). *dafür jetzt üblich* warenhaus. — warenbeladen, *adj.:*

(*o Elbe, du*) trugst eherne donner,
statt der waarebeladenen schiffe, vor zagende städte.
ZACHARIÄ *poet. schriften* (1763 *ff.*) 4, 83. —

warenbericht, *m. bericht über warenpreise und diese beeinflussende thatsachen des welthandels* L. ROTHSCHILD *taschenbuch für kaufleute*[44] 2, 35. — warenbeschau, *f.:* zu welchen (*gewerblichen marken*) u. a. die als beweis der vorgenommenen warenbeschau angebrachten plomben . . . gehören LUSCHIN v. EBENGREUTH *münzkunde* 28. — warenbeschauer, *m. bildlich:* da kommt ein veritabler waarenbeschauer . . ., der höllische Satan selbst. da wird der weitzen deiner guten werke geläutert A. v. BUCHER 6, 426 *v. Klessing.* — warenbestand, *m. warenvorrat* EITZEN 834[a]: der waarenbestand fiel in die hände anderer dringender gläubiger v. HOLTEI *erzähl. schriften* 3, 207. — warenbestät(t)er, *m. spediteur:* man sollte glauben, Ruszland wäre ein volk von waarenbestätern, und die niederlage und packhof sei Petersburg JAHN *volksthum* 109; bestäter *oder* bestätter, *ndl.* besteder (*auch in Niedersachsen brem. wb.* 4, 1015), *ist den Rhein hinauf nach Südwestdeutschland vorgedrungen* DIEFENBACH-WÜLCKER 209.

MARTIN-LIENHART 2, 619. FISCHER 1, 935. STALDER 2, 392. — **warenbesteck**, *n. behälter für waren:* ein junger tabuletkrämer mit körbchen und kästchen . . . er reichte mir . . . ein gleiches täfelchen, deren er mehr in seinem waarenbesteck vorwies GÖTHE 25, 35 *Weim. ausg.* — **warenbezeichnung**, *f. kenntlichmachung der waren oder ihrer verpackung, besonders durch eine fabrik- oder eine handelsmarke* JACOBSSON 8, 842[b]; *dann auch alles, was zur kennzeichnung einer ware dient, der weitere begriff gegenüber* warenzeichen: gesetz vom 12. mai 1894 zum schutz der waarenbezeichnungen, *im gesetz selbst steht dann* warenzeichen. *bei* JACOBSSON *auch geheimbezeichnung der warenpreise für die verkäufer.* — **warenbezug**, *m.:* die wirtschaftliche bedeutung der konsumvereine liegt . . . in der verbilligung des warenbezuges *handwb. der staatswissensch.*[2] 5, 334. — **warenbörse**, *f. zu bestimmten zeiten wiederkehrende versammlung zur erleichterung von handelsgeschäften in waren und die hierfür benutzten räumlichkeiten* L. ROTHSCHILD *taschenb. f. kaufleute*[44] 1, 401. — **warenbreite**, *f. insbesondere die breite der fertigen ware auf dem webstuhl oder wirkstuhl:* zunehmen, das vermehren der warenbreite am wirkstuhle LUEGER 7, 1024. — **warenbrett**, *n. brett, auf dem man waren zum verkauf auslegt* CAMPE. — **warenbuch**, *n. geschäftsnebenbuch für den warenbestand* LUDOVICI 5, 563: das wahr- oder gütterbuch J. GOTLIEB *ein teutsch verstendig buchhalten* (1531) E 2[a]. — **warendiener**, *m. kaufmannsgehilfe, der nur mit den waren zu thun hat, auch* laden-, gewölbdiener LUDOVICI 3, 1068. — **warendurchfuhr**, *f.* ZEDLER 52, 78, **warendurchzug**, *m.* (*von einer grenze zur andern*): kaum siebenmalhunderttausend gulden kamen alljährlich für ausgeführtes vieh, für wein und vom gewinn am waarendurchzug ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 38, 263. — **wareneinfuhr**, *f. import* ZEDLER 52, 78. CAMPE *verdwb.* — **wareneinkauf**, *m.:* den ausschlag bei wareneinkäufen giebt immer die erwägung, ob die betreffende ware für den abnehmerkreis des käufers geeignet . . . ist L. ROTHSCHILD *taschenbuch f. kaufleute*[44] 1, 16. — **warenerzeugnis**, *n.* CAMPE *verdwb. unter* fabrication. — **warenerzeugung**, *f. anfertigung von waren aus rohstoff:* das übermasz der warenerzeugung durch den maschinenwebstuhl C. A. BÖTTIGER *kl. schriften* 3, 59. — **warenfälscher**, *m.* CAMPE: aber hie mit hat Luther den kaufleüten und wahrfälschern geliebkoselt J. NAS *das antipap. eins und hundert* 3, 39[a]. — **warenfälschung**, *f.* v. LISZT *lehrb. des strafrechts*[4] 529. EITZEN 834[a]. — **warenfasz**, *n.:* die protokolle über verdorbene waarenfässer J. PAUL *flegeljahre* 2, 12;

> einzutauschen spezerei'n in Indien
> fuhr ich aus. was unsere waarenfässer
> auch enthalten, alles werde willig
> dir gewidmet. PLATEN 335. —

warenfracht, *f. pleonastisch für* fracht: zur beförderung der waarenfracht und dessen verschleuszung, was das land hervorbringet ESTOR *rechtsgelehrs.* 1, 903. — **warenführer**, *m. beförderer von waren:* auf den handel durch carawanen gestützt, welcher von den . . . nomadischen hirtenvölkern als waarenführer(n) betrieben wurde RITTER *erdkunde* 1, 568; *begleiter einer warensendung:* die anmeldung (*der waren beim grenzverkehr*) erfolgt durch warenführer *handwb. der staatswiss.*[2] 6, 1073. — **warengattung**, *f.* EITZEN 834[a]: dasz man schon von alters her stapelplätze für gewisse warengattungen einrichtete L. ROTHSCHILD *taschenbuch für kaufleute*[44] 1, 20. — **warengeschäft**, *n.* 1) *kaufmännisches unternehmen mit waren, im geg. zum geldgeschäft, kreditgeschäft u. a.* HOLTZENDORFF-KOHLER *encykl. d. rechtswiss.*[6] 1, 982; waarengeschäfte machen EITZEN 834[b]. 2) *warenhandlung:* da er ein einträgliches speditions- und warengeschäft betrieb G. KELLER 5, 97. — **warengesellschaft**, *f. handelsgesellschaft (mit betonung des warenhandels):* die herrschaft des capitals wurde von fürsten und volk mit groszem widerwillen angesehen. es ging durch die waarengesellschaften (*der Fugger, Welser*) sehr viel geld aus dem lande FREYTAG 19, 244 (*bilder* 2, II, 8). — **warengewölbe**, *n. raum (zunächst gewölbt, dann auch ungewölbt) für das warenlager* CAMPE; waarengewölb *ou* lager, *magazin nouv. dict.* 699. *meist aber 'ladenraum':* in dem waarengewölbe glänzten auf den brettern die schuhe, bundstiefel und stiefel STIFTER *werke* 5, 1, 212;

> kein kramladen, noch warengewölb . . . verkauft euch
> feinere stück'. MÖRIKE 1, 371. —

warengut, *n. pleonastisch für* ware, gut:

> hier kan nun fernerhin die liebe gar nicht leiden,
> dasz man das waaren-guth will theilen und zerschneiden,
> das hertze, welches hier das beste kauff-gut heist,
> gilt in der liebe nichts, wenn man's in stücken reiszt.
> PICANDER 1, 331. —

warenhalle, *f.*: die treuesten geschäftsfreunde fühlten sich . . . grob behandelt, . . ., dasz es allmählich etwas stiller ward in Richwin's berühmter waarenhalle RIEHL *gesch. aus alter zeit* 1, 6.—**warenhandel**, *m.:* es ward ein weiter waarenhandel getrieben durch Ungarn bis Griechenland ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 8, 49; es ist diese aufgabe aber keine andere, als die veredlung der formen, in welchen die artikel des sogenannten geistlichen waarenhandels durch einen groszen theil von Europa und selbst in die neue welt verbreitet werden BRENTANO 4, 400. *bildlich:* ist nicht die religion zum waarenhandel worden? HERDER 16, 177 *Suphan.*—**warenhändler**, *m.* ZEDLER 52, 79. EITZEN 834[b]: kein waarenhändler hatte je mehr beschauer, mehr käufer HERDER 16, 139 *Suphan*; der grosze verkehr (*des geldes*) spielt seine rolle . . . in den rechnungsbüchern der geld- und warenhändler LUSCHIN v. EBENGREUTH *münzkunde* 152. — **warenhandlung**, *f.* 1) *der handel mit waren:* was ein jedes land seiner waarenhandlung halber, um dieselbe in ein besseres aufnehmen zu bringen, zu veranstalten habe ZEDLER 52, 81. 2) *das warenhandelshaus:* daneben aber bildeten die auflader der kaufmannschaft eine besondere corporation, welche . . . die ladungen nach den groszen waarenhandlungen der stadt schaffte oder abholte FREYTAG 4, 90 (*soll u. h.* 1, 7). — **warenhaus**, *n.* 1) *seit ende des 18. jahrh. in der bedeutung 'lagerhaus für warenvorräte' belegt:* er erlaubte auch die waaren, die man wieder auszuführen gedachte, an gewissen örtern ohne auflagen in waarenhäusern niederzulegen v. HALLER *tagebuch* (1787) 2, 8; die reste groszer gebäude, die . . . die groszen waarenhäuser des emporiums am Nilhafen gewesen seyn mögen RITTER *erdkunde* 1, 758. *noch bei* EITZEN 834[b] *'magazin' und 'speicher', nach* CAMPE *auch nur 'lagerräume'.* 2) *warenhandelshaus* EITZEN 834[b], *besonders die seit ende des 19. jahrh. entstandenen groszen geschäfte, die die verschiedensten waren führen handwb. der staatswiss.*[2] 7, 643. *das wort, jetzt das feststehende der gesetzgebung, scheint wieder von* kaufhaus *abgelöst zu werden. dazu* **warenhaussteuer**, *f.*—**warenkammer**, *f. raum mit warenvorräten, besonders bei Süddeutschen:* er . . . bemühte sich vorzüglich, die weiber durch kleine geschenke aus seinen waarenkammern auf seine seite zu bekommen WIELAND 8, 428; das gesindel von einem einbruch zu verscheuchen, den es an der hinteren seite des hauses, wo die waarenkammer war, eben ins werk setzen wollte ROSEGGER II, 1, 337; *auch bei* BRÄKER *schriften* 1, 227. — **warenkasten**, *m.:* auf dem rücken trug er (*der hausirer*) eine kraxe mit warenkästen, lag einer über dem andern und ragten über den träger hinaus ANZENGRUBER[3] 3, 128 (*dorfgänge* 1). — **warenkenner**, *m.* EITZEN 834[b]. — **warenkenntnis**, *f.* LUDOVICI 5, 564. CAMPE: länder, wohin . . . der umsatz waaren- sprachen- und menschen-kenntnisz erheischt RITTER *erdkunde* 2, 796; seine warenkenntnisz ist nicht schlecht, wenn man berücksichtigt, dasz er noch ein junger kauz ist FREYTAG 4, 157 (*soll u. h.* 1, 10).—**warenkiste**, *f.* CAMPE: die signatur, womit die kaufleute kostbare waarenkisten der post empfehlen J. PAUL *Titan* 1, 81; so wenig . . . wie die rauhigkeit der waarenkiste ihrer reinheit eintrag thut STIFTER *werke* 14, 274.—**warenkorb**, *m.:* das an Italien erinnernde lastentragen auf dem kopf, das den trägerinnen des runden warenkorbes am ganzen Rhein bis zu seiner mündung die anmutig gerade haltung verleiht A. KIRCHHOFF *bei* H. MEYER *das deutsche volkstum*[2] 1, 70. — **warenkunde**, *f. die warenkenntnis als wissenschaft betrachtet* LUDOVICI 5, 564. CAMPE (*unter* waarenkenntnisz). KRÜNITZ 232, 17: herr Jordan gab sich redlich mühe, den lehrling in die geheimnisse der waarenkunde einzuweihen FREYTAG 4, 68 (*soll u. h.*

1, 5). — warenladung, *f.:* Jöbsel der kaufherr konnte ihnen anzeigen, dasz neue waarenladungen bei ihm angelangt seien ROSEGGER II, 1, 215. — warenlager, *n.* 1) *der warenvorrat eines kaufmanns im laden oder in besonderen lagerräumen* ADELUNG. KRÜNITZ 58, 711: es gibt ... kein so hartherziges geschöpf wie ein krämer ... dessen warenlager keinen absatz ... findet HEINE 6, 328 *Elster;* an gewöhnlichen tagen hatte sie (*die obstfrau*) einen breiten schirm über ihr waarenlager ausgebreitet STIFTER *werke* 5, 1, 170; als verbrauchbar gelten auch bewegliche sachen, die zu einem waarenlager ... gehören *bürgerl. gesetzbuch* § 92. *auch die 'über land in commission gesandten waren'* KRÜNITZ: dasz Lübeck und Hamburg zur zeit der Hanse gröszer durch die waarenlager von Deutschland als durch eignen handel geworden J. MÖSER *werke* 1, 101; ein warenlager halten RONDEAU: sie (*die polizei*) wird fragen, was sie für ein waarenlager halten in dem hause daneben, und von welchen leuten sie gekauft haben ihre waaren FREYTAG 4, 253 (*soll u. h.* 2, 4). *auch 'warenhandel':* er will nun in seinen alten tagen, nach einer bücherlotterie, ein recht solides waarenlager anfangen W. GRIMM *an J. Grimm* 47 (1805). 2) *aufbewahrungsraum für waren* ADELUNG. KRÜNITZ: eine menge gewölbe ... die zu waarenlagern gedient haben mögen V. EINSIEDEL *an Herder, von und an Herder* 2, 282; er hat nicht mehr empfindung als ein pfosten in seinem waarenlager F. L. SCHRÖDER *dram. werke* 1, 40;

> dem kaufmann gleich, der seinen feilen schatz
> im groszen warenlager breit entfaltet.
> PLATEN 1, 503 *Hempel.*

3) *in vergleichen:* der raum ist das waarenlager aller dinge J. PAUL *literar. nachlasz* 4, 37; er blickte aus seinem comtoir in die junge weibliche welt, wie in ein waarenlager, und suchte sich das mädchen aus, das einstimmig unter den kennern für die reizendste erklärt ward V. THÜMMEL *reise* 9, 18 (1803); der alte krämer (*England*) ..., der unsre meere und ströme beherrschen und ganz Deutschland wo möglich in ein englisches waarenlager verwandeln will ARNDT *über Preuszens rheinische mark* (1815) 71. *dazu* warenlagerbuch, *n. nebenbuch des kaufmanns mit besonderer rechnung für jede warenart allg. deutsche bibliothek* 102, 292. G. A. JAHN *wb. der angew. mathematik* 2, 502. EITZEN 834[b]. — warenliste, *f.:* Anton ... schrieb einen brief, worin er dem ehrenwerthen mann eine neue waarenliste und zuckerproben übermachte FREYTAG 4, 367 (*soll u. h.* 2, 10). — warenmagazin, *n. dasselbe wie* warenlager 2: die häuser und waarenmagazine ... sind hier assecurirt ARCHENHOLZ *England u. Italien* (1785) 1, 135; der hafenort ... ist mehr waarenmagazin und stapelplatz zum umladen der schiffe, als stadt RITTER *erdkunde* 1, 472. *'kaufhaus':* das glänzendste waarenmagazin der stadt war ein sogenannter bazar GUTZKOW *zauberer v. Rom* 1, 43. — warenmakler, *m. unterhändler im warenhandel* EITZEN 835[a], *auch* -mäkler *allg. deutsche bibliothek, anhang zu* 37—52, 1471. KRÜNITZ 83, 56. — warenmarke, *f. handelsmarke* EITZEN 835[a], *auch damit versehene warensorte:* das moderne warenhaus führt nicht nur zahllose warenarten, sondern auch viele als gangbar erwiesene warenmarken nebeneinander *handwb. der staatswiss.*[2] 7, 643. — warenmarkt, *m. zusammenkunft von verkäufern mit ihren waren, dann auch dasselbe wie* warenbörse EITZEN 834[a]; *in weiterem sinne 'warenhandel'* ROTHSCHILD *taschenb. f. kaufl.*[44] 1, 400: das geld geht also ... auf dem warenmarkt ... nur aus dem grunde von hand zu hand, weil der eine ... mangel, der andere ... überflusz an einer ware hat LUSCHIN V. EBENGREUTH *münzkunde* 16. — warenmasse, *f.:* grosze warenmassen lagen jenseits der meere entwertet G. KELLER 5, 321; das groszhandelskapital ... sucht die aufgekauften warenmassen mit ausschaltung aller ... zwischenhandelsglieder ... abzusetzen *handwb. der staatswiss.*[2] 7, 642. — warenmesse, *f.* (*groszer*) *warenmarkt:* es sei in der hauptstadt kunstausstellung, waaren- und bücher-messe JAHN *volksthum* 356. — warenmuster, *n. einzelstück, kleiner theil oder kleine menge einer ware, wonach der käufer seine bestellung macht, bei* KRÜNITZ 232, 21 *und* EITZEN 835[a] *gleichbedeutend mit* probe, warenprobe, *doch wird hier mehr das prüfen der güte, dort die wahl nach dem aussehen betont.* — warenniederlage, *f. dasselbe wie* warenlager *in beiden bedeutungen* EITZEN 835[a]: 1) in diesem korbe hatte er seine warenniederlagen ROSEGGER III, 6, 185. 2) zur beförderung des handels wurden in mehren städten waarenniederlagen, kaufhäuser angelegt RAUMER *gesch. der Hohenstaufen* 5, 385. *von ortschaften:* Medina war damals eine der bedeutendsten städte Spaniens, die waarenniederlage vieler andern ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 3, 331. — warenpack, *n. und m.:* die schwärzer, mit groszen warenpäcken auf dem rücken ANZENGRUBER[3] 6, 182. — warenpapier, *n. das verfügungsrecht über eine ware betreffende urkunde* L. ROTHSCHILD *taschenb. f. kaufleute*[44] 2, 88. HOLTZENDORFF-KOHLER *encykl. der rechtswiss.*[6] 1, 977. LÖBNER *lex. des handels- u. gewerberechts* 471[a]. — warenpfandschein, *m.:* warrants im weiteren sinne sind die von lagerhäusern ausgestellten warenpfandscheine *handw. der staatswiss.*[2] 7, 662. — warenposten, *m. warenpartie, theil einer warenmasse* EITZEN 835[a]. — warenpreis, *m.:* waarenpreisz, *prix courant* RONDEAU. CAMPE. — warenpresse, *f. bei aufbewahrung oder verpackung von waren gebraucht* ZEDLER 29, 324. — warenprobe, *f.* (*vgl.* warenmuster): auszer den agenten der seeplätze, welche fast täglich waarenproben brachten FREYTAG 4, 59 (*soll u. h.* 1, 5); im reichspostgebiet ... werden gegen die auf 10 pf. ... festgesetzte taxe solche warenproben und muster befördert, die keinen eignen kaufwert haben LÖBNER *lex. d. handels- und gewerberechts* 471[b]. — warenraum, *m.:* das ganze parterre ... enthielt auszer den comtoirzimmern fast nichts als waarenräume FREYTAG 4, 64 (*soll u. h.* 1, 5); in die waarenräume (*des schiffes*) wurden über 300 beträchtliche stockfischbündel versenkt S. BRUNNER *kennst du das land?* 101. — warenrechnung, *f. buchung der ge- und verkauften waren:* waarenrechnung in den büchern eines groszen kauffmanns LUDWIG 2358. LUDOVICI 5, 567; *dem käufer übersandtes verzeichnis der gekauften waren, factur* CAMPE. EITZEN 835[a]. *dazu* warenrechnungsbuch, *n. facturbuch, kaufmännisches nebenbuch* JACOBSSON 1, 647[b]. CAMPE. — warenreich, *adj. von einer handelsstadt:*

> wer weisz nicht, welchen glanz der handel Leipzigs hat?
> o waarenreicher ort: o schöne lindenstadt!
> *die spaziergänge bey Leipzig* (1781) 21. —

warenrest, *m.:* er konnte genau angeben, wo irgend eine tonne, ein bret, ein alter waarenrest lag FREYTAG 4, 92 (*soll u. h.* 1, 7). — warenschau, *f.: 'prüfendes besehen der ware auf ihre güte, auch auf zulässigkeit und zollpflicht hin (visitation)'* CAMPE: dann entsteht ein begrüszen ..., bis der ganze trupp zuletzt gemeinsam (*auf dem markte*) seine waarenschau fortsetzt FREYTAG 5, 112 (*soll u. h.* 4, 6). — warenschein, *m. auch* lagerschein, *bescheinigung über eingelagerte ware handwb. der staatswiss.*[2] 7, 662. — warenschiff, *n. mit waren beladenes schiff:* im lorbeerkranze, oder am anblicke der gesegneten heerde, am waarenschiffe und erbeuteten feldzeichen liegt nichts — aber an der seele, die das brauchte, darnach strebte HERDER 5, 509 *Suphan;* die bisherige durchschiffung der Ceylonstrasze mit den waarenschiffen kleinerer art ... hörte nun auf RITTER *erdkunde* 6, 45. — warenschild, *n. schild an einem laden mit dem bilde der zu verkauf stehenden ware:* er (*der hutmacher*) für seine person habe .. die höflichkeit gegen sie verdoppelt, indem er seinen hut, als sein ambulantes warenschild und muster, stark vor ihnen geschwenkt BÖRNE (*Stuttg.* 1840) 2, 93. — warensendung, *f. die versendung von waren* EITZEN 835[a]; *meist aber eine warenmasse während ihrer versendung:* das landvolk jenseit der grenze ... hatte sich erhoben, es zog ... längs der grenze hin und her, hielt reisende und waarensendungen an FREYTAG 4, 371 (*soll u. h.* 3, 1). — warenspeicher, *m. gebäude zur aufbewahrung von waren* ADELUNG *s. v.* speicher: da die waarenspeicher in Hamburg durch die ganze stadt zerstreut liegen, so kann der (*zoll-*) anschlusz nicht vollzogen werden TREITSCHKE *deutsche kämpfe n. f.* 103. — warenstand, *m. platz für warenverkauf, bude oder offener tisch:* die breite, gerade und schöne hauptstrasze der vorstadt, in welcher ... kaufbuden und waarenstände waren STIFTER *werke* 5, 1, 161. — warenstempel, *m. fabrik-*

oder zollstempel auf einer ware CAMPE. EITZEN 835ᵃ. — **warensteuer**, *f.* CAMPE. EITZEN 835ᵃ. — **warenstube**, *f.:* ging man gerne zu dem schusterhause hin und sah durch die gläser in die waarenstube STIFTER *werke* 5, 1, 212. — **warenstück**, *n. besonders auf dem wirkstuhl:* zweilängenstuhl, wirkstuhl von solcher breite, dasz zwei warenstücke ... nebeneinander auf ihm gearbeitet werden können LUEGER 7, 1028. — **warentausch**, *m. handelsgeschäft, bei dem man ware gegen ware gibt* CAMPE. EITZEN 835ᵇ; *im weiteren sinne warenhandel:* (*eine messe*) in einer lage, wie sie nicht günstiger zu finden war für den waarentausch unter den drei groszen nationen MOMMSEN *röm. geschichte* 1, 128. — **warentisch**, *m. auf dem waren verkauft werden* ZEDLER 52, 96. 44, 404. — **warentransport**, *m. die beförderung von waren* EITZEN 835ᵇ: da diese (*strasze*) um ein so beträchtliches den waarentransport verlängert RITTER *erdkunde* 2, 675. *warenmasse während ihrer beförderung:* er wuszte die waarentransporte, welche sein geleit erkauft hatten, vor dem räuberischen adel zu sichern FREYTAG 18, 82 (*bilder* 2, I, 3). — **warenumsatz**, *m. verkauf oder tausch von waren:* im östlichen theile des reichs knüpfte sich ein lebhafterer waarenumsatz mit den Slaven an ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 29, 331. — **warenverbot**, *n. verbot, bestimmte waren einzuführen oder feil zu halten:* um den verkehr und handel zu reizen, errichten sie zahlreiche zollstätten und waarenverbote ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 21, 48. — **warenverbrauch**, *m.:* eine bevölkerung, die dem venedischen handel durch beständigen waarenverbrauch ausschlieszlich zinsbar sein muszte ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 4, 203. — **warenverfälscher**, *m.* CAMPE. — **warenverfertigung**, *f. verdeutschung* CAMPES *von* fabrication. — **warenverkauf**, *m.* ZEDLER 52, 96. EITZEN 835ᵇ. — **warenverkäufer**, *m.:* wohin kämen die waarenverkäufer, wenn sie nicht im stande wären, ein, zwei, drei wochen einer in ihrem preise niedrigen nachfrage gegenüber zurückzuhalten? LASSALLE *ausgew. reden u. schriften* 3, 190. — **warenverkehr**, *m. die hin- und herbeförderung von waren* KRÜNITZ 232, 22. EITZEN 835ᵇ: es (*das umschlagrecht*) war mithin ein recht am warenverkehr gegenüber dem im stapelrechte verkörperten rechte am warenhandel *handwb. der staatswiss.*² 6, 993; als ... die türkische macht ... Konstantinopel genommen hatte ..., litt der alte, grosze waarenverkehr (*Venedigs*) schwere erschütterungen ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 4, 255; der brasilische maulthiertreiber ... bewerkstelligt ... den waarenverkehr zwischen den verschiedenen landestheilen TSCHUDI *bei* BREHM *thierl.*² 3, 45. — **warenvermenger**, *m. der schlechte ware unter die gute mischt:* gewichtfälscher ... wahrvermenger FISCHART *Garg.* 300 *Alsleben.* — **warenversand**, *m.:* in Brasilien ist, laut Tschudi, das maulthier für den waarenversandt ... von unbezahlbarem werthe BREHM *thierl.*² 3, 45. *dazu* **warenversandgeschäft**, *n. handwb. der staatswiss.*² 5, 840. — **warenverschlusz**, *m. versiegelung der ware, siegel an einer ware als gewährzeichen ihrer unveränderheit, besonders zu zollzwecken* KRÜNITZ 232, 26. SCHIEBE 3, 400ᵃ. — **warenversender**, *m. der gewerbsmäszig waren versendet, verdeutschung* CAMPES *von spediteur.* EITZEN 835ᵇ. — **warenvertrieb**, *m. verkauf, absatz von waren, besonders in die ferne hin:* schwere zeiten, — geldmangel, — kein waarenvertrieb MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 128; jetzt fing Nürnberg an in die fremde zu handeln, ... ein stapelort oberdeutschen waarenvertriebs ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 31, 185. — **warenverzeichnis**, *n.* RONDEAU. HERDER 11, 229 *Suphan.* EITZEN 835ᵇ. — **warenvorrat**, *m.* EITZEN 835ᵇ: Wilmson ... verkaufte fort und fort seine gesammten waarenvorräthe ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 20, 247. — **warenwage**, *f.:* im hausgang hing die grosze waarenwage ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 13, 170. — **warenwechsel**, *m. auf ware lautender wechsel* (*rechtlich ungültig*) REHBEIN *wechselordnung*³ 233 *im register.* — **warenzahlung**, *f.* 1) *münze für den kleinhandel* JACOBSSON 5, 119ᵃ. 2) *zahlung des lohnes in waren, im gegensatz zur barlöhnung:* warenzahlungssystem, *truck-system* EITZEN 835ᵇ. — **warenzeichen**, *n. bezeichnung der waren oder deren verpackung, besonders für den versand* KRÜNITZ 232, 28; *bestimmtes zeichen des verfertigers* ZEDLER 19, 1264; *jetzt besonders das gesetzlich geschützte unterscheidungsmerkmal einer ware, schutz- oder handelsmarke, trade-mark* EITZEN 835ᵇ (*vgl.* warenbezeichnung): wer in seinem geschäftsbetriebe zur unterscheidung seiner waaren ... eines waarenzeichens sich bedienen will, kann dieses zeichen zur eintragung in die zeichenrolle melden *gesetz vom 12. mai 1894 zum schutz der warenbezeichnungen* § 1. *dazu* **warenzeichenschutz**, *m. gesetzlicher schutz der warenzeichen gegen unbefugte nachbildung* v. LISZT *lehrb. des strafrechts*⁴ 433. — **warenzettel**, *m.:* ein grossierer wie er müszte die literaturzeitung ... durchaus mithalten, um die adressen und waarenzettel zu haben J. PAUL *kom. anhang zu Titan* 1, 39. — **warenzoll**, *m.* EITZEN 835ᵇ: ein kaufmann auf dem lande bezahlt keinen waarenzoll MÖSER *Osnabr. gesch.*² 1, 117; (*der herrscher*) der vom waarenzoll ein wichtiges einkommen genieszt RITTER *erdkunde* 1, 238. — **warenzug**, *m.* 1) *das befördertwerden von waren nach einer bestimmten richtung:* das volk, mit dem wenigen vergnügt, was ... die saumrosse beim waarenzug über den Gotthard ertrugen ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 9, 45; die ... durchschiffung der Ceylonstrasze mit den waarenschiffen .... hörte nun auf, der waarenzug erhielt andere richtungen RITTER *erdkunde* 6, 45; es ist über unsern see kein waarenzug, weil der einzige weg ... nur ein fuszweg über die Grisel ist STIFTER *werke* 3, 324. 2) *eine menge nach einer richtung beförderter waren:* ein heilloser schmuggelhandel führte von Gothenburg und Helgoland ... die waaren der colonien ins land, andere waarenzüge kamen aus Malta und Corfu TREITSCHKE *d. gesch.*³ 1, 277. 3) *güterzug auf der eisenbahn v.* HOYER *u.* KREUTER⁵ 1, 831ᵃ.

WARF, *m.* (*daneben* werf), *niederdeutsches wort in verschiedenen bedeutungen, deren entwicklung nicht völlig klar ist, zu asächs.* hwerban *'sich wenden' gehörend, doch steht der etymologische zusammenhang nicht durchweg fest.*

1) *im Sachsenspiegel und in darauf zurückgehenden rechtsquellen ist* warf *oder* werf *für 'gerichtsversammlung, gericht' üblich* SCHILLER-LÜBBEN 5, 691, *entsprechend im afries.* warf, werf RICHTHOFEN 1126ᵇ. *an der Mosel kommt das wort in der hd. form* warb, warp *vor:* do hait in (*den missethäter*) der scharprichter in den warbp gefort *weisth.* 4, 749 (*Berncastel* 1490); dan so gaet usz dem warp der hoegerichts amptman 4, 750. *es ist auch der kreis, der sich um die kämpfenden vor gericht bildet:* eques in circulo quod warf dicitur, incedere debet ad custodiendum circulum, et ad resistendum pressure populi, ne pugnantes impediantur LACOMBLET *urkundenbuch f. d. gesch. des Niederrheins* 1, 302 (1169); vride sal man denne deme warfe biten bie deme halse, daz sie nieman in irre an irem kamphe *Sachsenspiegel* 63, 4 *Weiske. dann auch örtlich 'kampfplatz':* bis dat die kempere zusamen koment in den warf *quellen zur rechts- u. wirtschaftsgesch. von Deutz* 145, 5 (1388) *Hirschfeld. 'turnierplatz':* dat ouch mallich syne verken in syme huse behalde ind nyet up den Aldenmart noch in den warff en laisse gain *akten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 210 *anm.* (1410) *Stein. die wörter können nicht getrennt werden von asächs.* hwarf *'versammlung, menschenmenge', ags.* hweorf BOSWORTH-TOLLER 373, *doch macht das afries. schwierigkeiten, da die wörter hier auch in den texten, die anlaut.* hw *bewahrt haben, mit* w *beginnen; vielleicht liegt vermischung mit einem andern worte vor.* SIEBS *bei* HECK *die afries. gerichtsverfassung* 423 *nimmt verwandtschaft mit aslav.* vrŭpą *'menge' an, vgl. unten* 4. — *auf asächs.* hwarf *führt auch die wendung:* en'n in den warf komen, *zufällig mit jemand zusammenkommen* SCHAMBACH 286.

2) *befestigtes ufer, damm, kai, mnd.* warf, werf SCHILLER-LÜBBEN 5, 690. LÜBBEN *handwb.* 574ᵃ, *mndl.* warf, werf (*auch Teuthonista* 494ᵃ *Verdam*), *bei* LUDWIG 2456 werff, *n. 'kai, damm, bucht', entsprechend ags.* hweorf, hwerf BOSWORTH-TOLLER 573 (merehweorf 680), *engl.* wharf (*auch 'schiffslände'*). *jetzt in Niederdeutschland üblich brem. wb.* 5, 194 *und am Nieder- und Mittelrhein* WEGELER 759 (*Coblenz*). PFISTER 330 (*Katzenelnbogen*). KEHREIN 488. *in Köln ist das wort im 15. jahrh. häufig:* und leiszen up dem warf zu Rin wart bolwerk machen

und lachten grosze bussen up dat warf entgan Dutz aver *städtechron.* 13, 117, 1; dat eyn nuwe upstant geschuyt an dem Rijne up dem warve, an den graven buyszen den portzen, upme doymhoyve *akten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 283, 7 (1435) *Stein;* die ... yr guedt ... uys eyme schijffe in dat andere ind up den warff by ander guedt verstechen 2, 656, 30 (1497). *es kommt auch hd. als* werbe *'dammstrasze' vor zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 1, 303. 3, 174, *vgl.* warbe *sp.* 1985. *der grundbegriff ist wol 'erhöhung', der von 'sich wenden, drehen' aus zu gewinnen ist, vgl. lat.* vertex *'anhöhe' zu* vertere.

3) *erhöhter platz am wasser, wo die schiffe ausgebessert werden, mnd.* warf, werf, *entsprechend engl.* wharf, *schwed.* hvarf; *als* warf *brem. wb.* 5, 194. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 513. *die gewöhnliche form der schriftsprache* werft *beruht auf ndl.* werf, werft, *f.; bei* STIELER 2549 *noch* werf, *m.* KLUGE 490 *erklärt das wort als 'werkarbeitsplatz' (also zu* werben *'thätig sein'), es kann aber vom vorausgehenden nicht getrennt werden und zeigt nur eine specialisirung der bedeutung 'erhöhte stelle am wasser'. bei* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *finden sich neben* schâpswarf *auch die zusammensetzungen* timmerwarf, holtwarf, kalkwarf, mölenwarf.

4) *erdhügel in der marsch oder der nähe des meeres, worauf häuser zur sicherung gegen sturmfluten und überschwemmungen gebaut werden, dann das auf der anhöhe liegende haus oder gehöft selbst und besonders der erhöhte (meist gepflasterte) hofraum, die hofstätte, auch die hausflur, afries.* warf, werf RICHTHOFEN 1126, *mnd.* warf, werf, *mndl.* warf, werf, worf, *auch mit angetretenem* -t FRANCK[2] 788, *grumulus,* werf *vel* hofstede DIEFENBACH *gl.* 270[b], *jetzt* warf *brem. wb.* 5, 194. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 513. MOLEMA 465, warf, werft, worf, warve SCHÜTZE 4, 338, werff, werve, warffe FRISCH 2, 441[c]; glebarum acervi, seu colliculi ex terra aggesti, nostrate lingua werve, wärffe, worth, wohrtstette, hauszworth HACKMANN *von teichen und dämmen* (1690) 22; anhöhen befinden sich auf den marschen in groszer anzahl. die meisten dörfer stehen darauf ..., man nennt sie warfen, wehrden, würden, wurth, in Friesland terpen, auch wohl vliebergen ARENDS *phys. gesch. der Nordsee-küste* 1, 129; wahrscheinlich hatte, als Tacitus schrieb, der marschbewohner an der Nordsee schon die ersten einfachen dämme gegen die schwellende see gezogen, schon stand sein wohnsitz auf den warfen, kleinen erdhügeln, welche ihn bei hoher fluth über dem wasser erhielten FREYTAG 17, 67 (*bilder* 1, 1). *das wort geht auch ins hd. hinüber:* quod quinque lapides angulares situati, quorum tres in medio super fossatum et vallum, quod vulgariter dicitur 'warf', sunt positi et statuti *Breslauer urkundenbuch* 1, 93 *Korn* (*anf. 14. jahrh.*); *bei* JOH. ROTHE *kommt öfter* sandwerf *vor* (*Germania* 9, 178) *'sandhügel'; schon ahd.* santwerf *'sandbank' neben* santwurf GRAFF 1, 1040. 1042. *dasz diese wörter von* werfen *ausgehen, ist nicht wahrscheinlich; sie könnten mit nd.* warf *zu ahd.* hwerfan, hwerban *'sich drehen' zu stellen sein und ursprünglich durch das wirbeln des sandes entstandene kreisförmige anhöhen bezeichnet haben;* warf *'erdhügel und hof darauf' würde dann zu* warf 2. 3. *'anhöhe am wasser' gehören. doch steht dieser auffassung entgegen, dasz afries.* warf *auch in den quellen, die anlaut.* hw *bewahren, mit* w *beginnt;* SIEBS *a. a. o.* (*der indes auf* -huervia *in den ortsnamen der Werdener heberegister aufmerksam macht*) *möchte deshalb die wörter trennen und stellt* warf *'erdhügel' zu aslov.* vrŭpą *'menge', poln.* warpa *'der aufgeschüttete erdhügel'.*

WARF, *m. wölbung, thorbogen, zu* werben *'sich wenden, drehen':* vor ein eichinne warff zu eyme torhause vor das tor vor Richenbach *cod. dipl. Lusatiae super.* 3, 779, 13 (*Görlitz* 1419); das corpus an der kirch zu Brombach, den warff sowol als das dachfenster müssen die Lautereckischen in bau halten *quelle bei* SCHMELLER 2, 994.

WARF, *n. geschäft, verrichtung, vorhaben. in älterer md. quelle* (*wegen der form vgl.* gewerf, gewerft *neben* gewerbe LEXER 1, 988):

do unser rede was bezilt
an mitedanken in der brust,
so hohe, daz irdische lust,
swie vil man der begrifet,
gegen der vreude entslifet
und wirt so ungeneme ein warf,
daz man ouch nicht bedenken darf
sie icht zu kleineme ichte,
entgegen deme gesichte,
daz got mit vreuden dort wil geben.
Passional 425, 79 *Köpke.*

häufig mnd. werf, warf SCHILLER-LÜBBEN 5, 691, *jetzt* warf *in nd. dialecten brem. wb.* 5, 200. SCHÜTZE 4, 338 (*auch* warft). DÄHNERT 538. SCHAMBACH 286 (*auch* warp). DANNEIL 246 (werf). *nd. jahrb.* 24, 127 (*Vorsfelde*). 34, 100 (*Eilsdorf bei Halberstadt*). *es zeigt besonders die bedeutung 'vorgebliches geschäft, vorwand':* en blind (dōf) warf, sik en warf maken. *so auch in nördlichen md. mundarten: im Eichsfeld* warwichn *'vorwand'* HENTRICH 57, *in Leipzig* sich ein bewerbchen machen ALBRECHT 88.

WARF, *n.* (*auch m. f.*). *der aufzug, die kette eines gewebes, dann auch das für den aufzug bestimmte* (*meist stärkere*) *garn. ein gemeingerm. wort, mhd.* warf (*auch* werfe LEXER 3, 777), *ahd.* waraf, warf, warph *'stamen'* GRAFF 1, 1039, *and.* warp WADSTEIN 344, *mnd.* warp, warpe, *auch* worp, werpe, werpede SCHILLER-LÜBBEN 5, 607. 687. 770. LÜBBEN *handwb.* 557. 576, *ags.* wearp BOSWORTH-TOLLER 1178, *engl.* warp, *anord. schwed. norw.* varp; *zu* werfen (*vom werfen des weberschiffchens, anord.* verpa *'den aufzug eines gewebes machen').* warf *kommt im mhd. häufig vor, meist in verbindung mit* wefel *'einschlag, eintrag':* das wullin gewande oder das leinin. das do hat die misel in dem warff (*spätere ausg.* wepff) und in dem wefel (*in stamine atque subtegmine*) MENTELS *bibel, 3. Mos.* 13, 47; swer auch warf machet und daz verkoufen wil, er welle denne selber tûch daraus machen, der sol es in haspgarnes weise verkaufen auf dem tûchhause und anders nindert *Nürnberger polizeiordnungen* 162 *Baader;* wollen und allis daz da komit von wollen alse warff, daz sal man zcu der wagen, die die burger gesazt habin, wegen *rathsgesetzgebung der st. Mühlhausen* (1351) 87 *Lambert;* auch wer eyn duch mechte, daz an beyden enden graber were dan mitten von wefel, und damitten graber were von warfe dan uf den enden, der (*büszt*) 1 m. *urkunden zur städt. verfassungsgesch.* 380 *Keutgen* (*Frankfurt* 1377); auch sal nimant garn, es si warff oder weffel, feile haben *oberrhein. stadtrechte* 1, 325 (*Miltenberg* 1434); dorumbe wir ... den gesworn hantwergkmeistern desselben hantwergkes bie yren eyden enpfolen unde sie geheiszen haben uf yrem hantwergke wol zcuzcusehne, daz gut gewand an lenge breyte warffe unde webil gemacht werde *urkundenbuch der stadt Freiberg* 1, 151, 10 (1434) *Ermisch;* wer denn zu dunne tucher hat, die gebrechlich sint an wiefte, wefel ader an warf, welcherlei das si, der sal di busze gebin 1 phunt wachs *urkunden d. st. Kahla* 103 (1455) *Bergner;* auch (*tuch*) das do mehr danne zcweyerley weffel hat addir das do streiffig, zcu donne uff warff adir weffil geworcht, gelicht gekart addir nicht eynen guten grund hat *urkundenbuch der stadt Chemnitz* 170, 27 (1470) *Ermisch;*

man ne bedarf da wevel noh warf spinnen noch weben,
ire gewæte die da sint ist daz ewige licht.
daz himilriche 256 *Schmeller* (*zeitschr. f. d. alt.* 8, 152);
der em bereitit daz warf,
daz he zcu sinen kleidin darf,
daz ist der wullenweber.
mitteld. schachbuch, zeitschr. f. d. alt. 17, 367, 20 *Sievers;*
wir nit vergessen sûllen
bonwoll und wûllen,
die man do von den schaffen schirt,
von der das best gewand wûrt,
das man in allen landen treit,
linin, wûllin, sydin kleit
und dar zû wefel und warff.
leben der h. Maria Magdalena 798 (*Mones anz.* 8, 487).

in der dichtung erscheint warf *in verbindung mit* wefel *gern in bildlichen wendungen:*

dir wab ein kleid der frône geist
mit götelichen kammen
in der megde lîbe guot,
warf unde wevel was ir muot.
K. v. WÜRZBURG *lieder* 1, 30 *Bartsch;*
sus wart der ungetouften her
in drîn enden angeriten
und mit den kristen undersniten,
die ritterlichen vâhten,
wan si dar în sich flâhten,
als under warf sich tuot daz wevel.
Partonopier 21687;

als under warf der siden wevel
sich wirret von den kammen.
turnei von Nantheiz 792 (*ähnlich troj. krieg* 31539, 33862);

biz ich (*der dichter*) daz woffel in daz warf
(und) aldâ in hân getragen.
erlösung 1719 *Bartsch;*

ez (*Jesu leib*) wap ein wöberinne zart,
Maria, von ir küsche glantz
ez wart geworht an allen schrantz.
daz warf span Maria dar,
daz wefel brahte der engel clar
von des meisters munde,
der wol weben kunde.
H. v. NEUSTADT *gottes zukunft* 2037 *Singer;*

swer von der stat ein mêr sol sagen
an ein ander stat, der kan în tragen
valsch wefel in slehter triuwen warf,
des triuwe und wârheit niht bedarf.
H. v. TRIMBERG *renner* 4427 *Ehrismann;*

die zît diu nâhet sicherlich
nu gein dem tage schône.
nu wol ûf, werden recken rîch,
bald ûz der sünden hône
und wachet, daz ist an der zît.
die ackez bî dem boume lît . . .
daz wefel fült die werfe.
Kolmarer handschrift 7, 30 *Bartsch;*

oech ist etlicher wider irm willen gespart das wefel, das mans nit gar intrug in das warff und oech gar lise slug zesamen, das er (*der weber*) vaste solte han geslagen und das garn alles ingetragen, daz daz tuch dick worden were *schachbuch bei* SCHERZ-OBERLIN 1945. *in den frühnhd. glossaren erscheint das wort meistens als* warf *z. b. stamen,* warf *voc. opt.* 13, 24. SCHMELLER 2, 994 (*voc. von* 1445); warff, garn oder zettel, *stamen voc. theut.* (1482) nn 1ª; warffe, *substamen,* zeddel do man inschüszt oder intrag das garn *voc. inc. teut.* C 2ᵇ; *daneben auch in andern formen:* DIEFENBACH *gl.* 328ᵇ *licium,* 423ᵇ *pensum,* 550ᵇ *stamen,* 561ᶜ *substamen,* 575ᵇ *tegumen, nov. gl.* 234ª *licium,* 347ª *stamen,* 369ᵇ *trama,* warff, warffe, warve, werff, worff, worffe, *vereinzelt* warfft, werffte, *nd.* warp, warpe. *später dringt das von* LUTHER *gebrauchte* werft (*s. d.*) *vor. von wörterbüchern hat* warf, *n. noch* B. FABER *thesaurus* (1587) 450ª, SCHOTTEL 1441 *und* STIELER 2549 *haben* warf, *m. neben* werft, LUDWIG 2456 werff, *f. neben* werfft, KIRSCH 380 *hat* wärff, wurff im geweb, NIEREMBERGER das wärft, *die späteren* (*schon* RÄDLEIN) *haben nur* werft. ADR. BEIER *handwerckslex.* (1722) 466ᵇ *erwähnt 'nach unterschiedlicher orten gewohnheit auszusprechen'* warfft, wärfft, werfft, *auch* wirfft (*zuweilen n., meist f.*), *dagegen* warf *nicht mehr. doch ist im hessischen* warf, *m. nach* VILMAR 441 *'bis ins 18. jahrh. gebräuchlich',* warfe *f. nach* PFISTER 330 *'noch jetzt in Balhorn'. auch* EITZEN 870ª *führt noch* warf, *f. an.*

WARF *'wurfnetz'* (*?*). *in* DIEFENBACHS *nov. gl.* 324ª *ist* sagena *durch* warff *gegeben* (*voc. von* 1429, *aus Hall*), *wahrscheinlich für* worfe *stehend.*

WARFBAND, *n. die fäden, an denen die kette eines gewebes befestigt ist: licium,* bindfaden, harlauf oder warffband, *vel* kame, *vel* wepff *et dicitur eo quod ligat stamina* BRACK *voc. rerum* (1487) c 2ᵇ. DIEFENBACH *gl.* 328ᵇ. *nov. gl.* 234ª.

WARFE, *f. sensenstiel:*

scher dich weg von meiner thür,
sonsten greif ich nach der warfe
und schlage nach dir.
MITTLER *d. volkslieder* 206 (*aus Hessen*).

die gewöhnliche form des wortes ist worb (*s. d.*), *in manchen mundarten* warb, *daneben* (*bei grammatischem wechsel*) *formen mit* f (*schon weisth.* 2, 527 wurf): *bair.* wurf SCHMELLER 2, 995, *kärnt.* wurf, warf UNGER-KHULL 618ª, *nass.* worf KEHREIN 448, *hess.* worf, wârf CRECELIUS 922. *als genus erscheint meist das m.* (*daneben n.*), *doch gibt* SCHMID 577 *für* warb *das f.* (*wol nach* sense) *an. das wort, das von* FALK-TORP 2, 38 *zu gr.* ῥαπίς *'rute' gestellt wird, gehört wahrscheinlich zu ahd.* hwerfan, hwerban *'sich drehen', weil die sense mit der* warfe *im kreis geschwungen wird.*

WARFEL, WÄRFEL, *m. f. mehrdeutiges wort, zu ahd.* warbalôn *'sich im kreise drehen'.*

1) *schwäb.* warfel, *m. steinernes kügelchen* SCHMID 517. FULDA 572 (*hier als f.*).

2) *bair.* warfel, *in der Oberpfalz* werfel, *f. m. drehkurbel, drehhandhabe an einer thür* SCHMELLER 2, 994. *davon* werfeln, *verb.*

3) *tirol.* warfel, *m. 'alles krumme, bes. schimpfwort auf eine hinkende person'* SCHÖPF 241. *ebenso* warflingk.

4) *österr.* werfel, *m. die achse an einem rad* KLEIN 231.

5) *steir.* warfel *neben* worfel, *f. getreidereinigungsmaschine, die vermittelst einer kurbel gedreht wird* UNGER-KHULL 618ª. *davon* warfeln, worfeln, *verb.*

6) *in Lübeck ist* warbel (warwel) *kurbel des seilers* SCHUMANN 41. *vgl. mnd.* wervel *'wirtel'.*

WARFEN, *verb. einen hügel* (warf) *für einen hof aufführen brem. wb.* 5, 194 (warven).

WARFEN, *verb. ein gewebe anzetteln* SCHMELLER 2, 994 (*voc. v.* 1445). DIEFENBACH *gl.* 327ᵃ *licere, liciare, nov. gl.* 273ᵇ *ordiri,* warffen, werffen, worffen, warpen.

WARFHUND, *m. hund, der die hofstätte* (warf) *bewacht brem. wb.* 6, 394.

WARFMANN, warfsmann, *m., pl.* warfleute, warfsleute, *bewohner oder besitzer einer hofstätte* (warf) TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 515. HACKMANN *von teichen u. dämmen* (1690) 419: die freie verfassung der friesischen seelande ist nicht so zu verstehen, als wenn jeder beliebige, jeder warfsmann und arbeiter in den wichtigsten fragen mitzusprechen und mitzustimmen befugt war, sondern dies recht knüpfte sich an den grundbesitz ALLMERS *marschenbuch* 1/2, 191; die classen der hausleute, bauleute, erbleute, meier, anspänner u. s. w., denen in Ostfriesland die heerde entsprechen, auf der einen und die der köthner . . ., kothsassen, und in Ostfriesland der warfsleute auf der andern seite STÜVE *wesen u. verfass.* 10.

WARFSEIDE, *f.: stärkere seide für die kette, thronesilk, thrown-silk* LUDWIG 2584.

WARFSTÄTTE, WARFSTELLE, *f. kleine hofstätte auf einem* warf *in Ostfriesland* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 515. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 634ª.

WARFSTREIF, *m. ein fehlerhafter streifen im aufzug* (warf) *eines gewebes:* were aber ein tûch stryfflecht, so bessert ein warfstryff zwen schilling, wie vil der sind, und ein wefelstryff bessert nût, zwo sechs pfenning *zeitschr. f. d. gesch. des Oberrheins* 9, 145 (*tuchpolizei, Freiburg* 1476). *davon das adj.* warfstreif *oder* warfstreificht: ouch sal man kein duch warffstriff oder weffelstriff nicht machen, das da geschaden moge *oberrhein. stadtrechte* 1, 325 (*Miltenberg* 1434); auch wo unse meyster eyn warffstryfet duch findent, da sullen sie zwene grosse zu buzse von nemen *cod. dipl. Moenofranc.* 1, 636 (1355) *Böhmer;* welch tuch warfftreichtig (*var.* warftreichig, warfstreichig) ist, das vorbort 1/2 firdung *acten der ständetage Preuszens* 1, 96 (1402).

WARFÜR, *fragew. nebenform zu* wofür *im älternhd.:* warfür solt es sorgen? LUTHER 32, 550, 23 *Weim. ausg.*

WARG, *m. übelthäter, unhold, ungeheuer, das got.* -wargs *in* launawargs *'undankbarer', anord.* vargr *'wolf, friedloser verbrecher'* FRITZNER 3, 870, *schwed. norw.* varg *'wolf', ags.* wearh, wearg *'verbrecher, ungeheuer, dämon'* BOSWORTH-TOLLER 1177, *mengl.* wari STRATMANN-BRADLEY 669, *asächs.* warag *'übelthäter' (von Judas), ahd.* warc, warch *'wüterich, bösewicht'* GRAFF 1, 980; *in der lex salica und lex ribuaria* vargus *'expulsus'. das wort wird gewöhnlich zu aslov.* vragŭ *'feind', lit.* varǧas *'not, elend', preusz.* wargs *'schlecht' gestellt, ist aber wol eher mit* KAUFFMANN *beitr.* 18, 175, FALK-TORP 2, 428 *zu verbinden mit* würgen *und aslov.* vrŭzą, vrěsti *'binden', lit.* veržiù, veřszti *'schnüren, pressen', grundbedeutung also 'würger, wolf', dann 'ausgestoszner verbrecher' und 'teuflisches wesen'. in der mhd. dichtung kommt* warc *noch einige mal als 'bösewicht' vor* (Assur der ungetrewe warck H. v. NEUSTADT *Apollonius* 18911 *Singer*) *und namentlich als 'unhold, ungeheuer':*

Cerberus der arge
end alle sîne warge,
die an hem hiengen.
H. v. VELDEKE *Eneide* 3266 *Behaghel;*

swîc, dîn rede ist ze starc,
dune bist niht kint, du bist ein warc,
dîn wîsheit ist unmenschlich.
K. v. FUSSESBRUNNEN *kindheit Jesu* 2990 *Kochendörffer;*

damit hängt vielleicht zusammen das thüring. warg *'ungethüm':* bême wi de wèrge HERTEL 254 (*aus Rudolstadt*).

WARGEL, WÄRGEL, *m. ableitung von* wargeln (*s. d.*) *'rollen, drehen' in verschiedenen bedeutungen (in md. mundarten auch mit anlehnung an* würgen).

1) *rundlicher gegenstand, schwäb.* wargel SCHMID 517 (*dazu das dim.* wargele *'ei' und 'spätzlein', eine mehlspeise), südfr.* warigl MEISINGER 226, *namentlich etwas in länglichrunde form gezogenes, in Mansfeld* wärjel *'unordentlich zusammengefaltetes tuch'* JECHT 121 (*auch* workel, wurkel, worjel 125), *in Leipzig* wergel *z. b. eine ungeschlachte puppe* ALBRECHT 236, *sonst in Sachsen 'gänsenudel, länglicher futterklosz zum stopfen der gänse' (im Erzgebirge* wärger) MÜLLER-FRAUREUTH 2, 639. *vgl. sp.* 1235 walger 2 *f.*

2) *von der wellenförmigen bewegung des rauchs* SCHMID 517. REINWALD 190. *vgl. sp.* 1234 walger 2 *a.*

3) *kurzer, dicker mensch* SCHMID 517. MEISINGER 226, *in Handschuhsheim* wargl, weargl LENZ 52, *auch in Altenburg* wargel *als schimpfwort für kleine menschen* PAASCH 102. *besonders ist in md. mundarten* wärgel *von kleinen kindern üblich, meist in herabsetzendem sinn als 'ungezogenes lästiges kind', doch auch als kosewort* HERTEL 254. DÖRING 2, 88. ALBRECHT 236 (*aus Altenburg, bes. von mädchen*). MÜLLER-FRAUREUTH *a. a. o.* GÖPFERT 54: wo legen wir den wörgel (*den neugebornen knaben*) hin? fragte die hebamme KARRILLON *Michael Hely* 3 (*spielt im Odenwald*); kinder haben sie nicht gehabt. aber ledigerweise hat er einen wärgel hinterlassen . . . ist eine tappe M. R. FISCHER *auf dem wege zum paradies* 225. *das wort bezeichnet zunächst das kind als ein rundliches, sich kugelndes wesen, vgl. lausitzisches magazin* 30, 251; *die herabsetzende bedeutung enti ickelte sich in bestimmten wendungen, auch trat z. th. anlehnung an* würgen *ein (vgl. sächs.* wärchengel *von einem schreienden wickelkind, oberhess.* worgengel *von einem kind, das viel kleider zerreiszt* CRECELIUS 922). *an ableitung von* warg (*etwa in der bedeutung 'wechselbalg') ist kaum zu denken.*

WARGEL, *f.* 1) *rollholz, wälgerholz* SCHMELLER 2, 998. SCHMID 517. FULDA 572 (*auch* wärgel).

2) *nudel zum stopfen der gänse, gänsewälger* FULDA *a. a. o. vgl.* walger 2 *f und* wargel *m.* 1.

3) *dicke runde person* SCHMELLER *a. a. o. vgl.* wargel *m.* 3.

WÄRGEL, *m. der neuntöter, dorndreher, wargengel oder warkengel, ein wie diese ausdrücke von* warg (*s. d.*) *abgeleitetes wort, wol als diminutiv auf ein ahd.* *wargilo *zurückzuführen, doch könnte auch an verkürzung aus* wargengel *gedacht werden. es erscheint in glossenhandschriften als* warigel, wargel, wargil, wergil, wergel, worgel STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 28, 33-35, *mnd.* worgel LÜBBEN *handwb.* 593[b]:

er iule, er gouch, er gîbiz,
er wergel, er grezel, er widehopf!
sol ich in ziehn bî sînem schopf.
K. v. HASLAU *der jüngling* 259
(*zeitschr. f. d. alt.* 8, 558);

sîn kele er würget als ein wergel.
H. v. TRIMBERG *renner* 8729 *Ehrismann.*

jetzt bayr. wörgl SCHMELLER 2, 998, *in Fallersleben* spêtwörgel FROMMANN 5, 295. *nach* HÖFER 3, 306 *ist* *wörgel *im salzburgischen der grünfink, loxia chloris.*

WÄRGELBIRNE, *f. harte birne, die* gewärgelt (*auf etwas festem rollend gedrückt*) *werden musz* MEISINGER 230.

WÄRGELDICK, *adj. sehr dick, eig. zum rollen dick (vgl.* nudeldick) HEILIG *wb. des Taubergrundes* 20. *zeitschr. f. hd. mda.* 5, 184 (*Rappenau*).

WARGELHOLZ, WÄRGELHOLZ, *n. rollholz, wälgerholz s.* wargeln: leget man ihn (*den teig*) auf den tisch, arbeitet ihn mit dem mandel- oder wargelholz wie einen andern teig in die breite, und bildet daraus . . . allerley figuren CHOMEL *öcon. u. physical. lex.* 6, 525; *auch bei* ZINCKE[3] 3097 *erwähnt; aus dem schwäb. und fränk. angeführt:* FULDA 572. SCHMID 518. BIRLINGER 426[a]. MEISINGER 229. LENZ 52. ASKENASY 117. RUCKERT 192. SARTORIUS 132. *zeitschr. f. hd. mda.* 3, 83 (*Eichstätt*).

WARGELN, WÄRGELN, *v. mit einer walze oder den händen rollend breitdrücken, besonders den kuchenteig wälgern. durch dissimilation aus* walgeln (*oben sp.* 1227) *entstanden, im schwäb. als* wargeln, *in md. mundarten als* wärgeln *verbreitet* SCHMID 516. BIRLINGER 426. *wb. zum volksthüml. a. Schwaben* 91. MEISINGER 219 (weriglə). LENZ 52. KLEIN 231 (*Pfalz*). RUCKERT 192 (wärchl). SARTORIUS 132. KLEIN 226 (*Ansbach,* wargeln, wörkeln, worgeln). MÜLLER-FRAUREUTH 2, 639 (wärcheln *'in den händen herumdrehen' auch 'kitzeln, krabbeln'*): aber, büble, wie kann man auch die zschwetschken schon essen, wann sie noch so grün und hart sind! 'no' — hat der Paile g'sagt—. . . 'no wargelt mers' ILSE FRAPAN *enge welt* (1890) 33; er . . . legt' ihn aufs eine tuch-end überzwerch, drückt' ihm die ellenbogen grad am leib und wergelt' ihn mit händen geschickt im tuch hinab, wie man ein mangholz wälzet, dasz er schön glatt gewickelt war bis an das kinn MÖRIKE 2, 216; (*als Desdemona*) da tritt sie nimmer auf, weil sie ihr mann als Othello in der erstickungsscene immer zu natürlich gewergelt hat *flieg. blätter bd.* 117, *s.* 240 (*nr.* 2990). *in der küchensprache des 18. jahrh. begegnend:* wargelt unter einem brete . . . den teig rund, lang und schmal, wie man es begehret CHOMEL *öcon. u. physical. lex.* 6, 526. *nur aus dem schwäb. wird es auch in der bedeutung 'sich wälzen' angegeben:* da fiel ein ei heraus, und wargelte den berg hinab ins gebüsch hinein AURBACHER *volksbüchlein* 2, 275. *theilweise scheint vermischung mit andern verben eingetreten zu sein, so bei* KEHREIN 443 (*rhein.*) wergeln *'wirrend durcheinandermengen, drehen', bei* PFISTER 333 (*am Rhein und Main*) *'wirren', bes. liegt anlehnung an* würgen *vor (bei* MÜLLER-FRAUREUTH *a. a. o. auch* würgeln), *bei* ALBRECHT 236 *'unordentlich zusammenrollen, z. b. ein taschentuch, zwischen den händen herumdrücken', vgl. bei* JECHT 125 *mansfeld.* workeln, worjeln *'zusammenwursteln'; s. auch* wargel, *m.*

WÄRGELN, *v. 'in leichterem grade, aber längere zeit eiter fliesen lassen'* HÖFLER *krankheitsn.* 774[a] *vgl.* wärchen.

WÄRGELTROG, *m. nach* JACOBSSON 8, 190 *eine bei der rohfütterung der kartoffeln verwendete maschine, bei der ein stein im troge herumläuft und den inhalt des troges zerquetscht. auch bei* MEISINGER 230.

WARGENGEL, WARKENGEL, *m. bezeichnung des gemeinen würgers, lanius excubitor L., und des rotrückigen würgers, lanius collurio L.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 7. 30, *auch* neuntöter, dorndreher *genannt. die benennung geht jedenfalls wie* wärgel *auf* warg, *hier in der ursprünglichen bedeutung von 'würger' zurück; der* wargengel *erwürgt erst soviel vögel, als er in der nähe sieht, bevor er sie verzehrt. ein im ags. vereinzelt vorkommendes, allerdings nicht völlig gesichertes* weargincel (*zeitschr. f. d. wortf.* 9, 176) *macht den eindruck einer diminutiven bildung (wie ahd.* huoninclî, eninclî), *das wort erscheint dann im mengl. umgebildet zu* wariangel STRATMANN-BRADLEY 669, *in neuern dialekten* wariangle, weirangle, wirrangle WRIGHT 6, 385. *aus dem deutschen spricht nichts für die diminutive bildung, in der zweiten silbe steht nur* g; *das wort tritt vielleicht in der ursprünglichsten form auf im glossar Id. als* wargingel STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 365, 23, *es könnte hier* warg *mit dem bei vogelnamen häufigen suffix* -ing *weitergebildet und daran das* l-*suffix getreten sein. das wort wurde dann umgedeutet und theils an das in zusammensetzungen häufige* gengil *'geher', theils auch an ein* *hengil *'henker' angelehnt; der würger hat nämlich die gewohnheit, insekten und kleine vögel an dornen aufzuspieszen, worauf auch die benennung* wurgelhâch *beruht; später wurde auch an* engel *gedacht. so erklären sich die aus dem ahd. und mhd. überlieferten formen:* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 28, 29 *f.* warchengil, warchengel, warchelgel, warcengil, warkengel, wargengel, 3, 88, 65 *f.* warchengel, warchrengil, warchengil, warkengil, wargengil, 3, 204, 1 warcengil, 3, 295, 63 wortheingil, 3, 404, 37 warcgengel, 4, 354, 51 warchengel, DIEFENBACH *gl.* 164[a] *curruca,* wartkengil, wartgengel, 402[c] *ossifragus,* warckengel, *nov. gl.* 124[b] *curruca,* warkengel. MAALER 484[a] *hat das wort als* warckengel, GESNER *hist. avium* 3 (1617) 522 *kennt es auch als* werkengel, *darnach:* zů teutsch wirt er (*der dorndreher*) umb Straaszburg, Franckfurt und anderschwo ein werkengel oder warkengel genennt, nit weisz ich warumb HEUSZLIN *vogelb.* 239[a]. *von den späteren wörterbüchern führt noch* STEINBACH 1, 342 warckengel *an und die naturwissenschaftlichen werke haben* wargengel, warkengel *seit* NEMNICH 3, 323. *von umbildungen des wortes sind zu erwähnen:* warvogel

NAUMANN 2, 7 *oder* warkvogel BREHM[2] 5, 486; würgengel *bei* NEMNICH *und* ADELUNG, *nd.* wörgengel SCHAMBACH 304, *auch ndl.* worgengel; *dann, wie es scheint mit anlehnung an mhd.* krane *'kreis'*, kringel *u. dgl. schon in einer glosse des 12. jahrh. (s. o.)* warchrengil, *bei der h.* HILDEGARD (*opera* 1307) wargkrengel, *im 15. jahrh.* warkringel NESSELMANN *deutsch-preusz. voc.* 20, 755, 1603 *in* SCHWENKFELDS *theriotropheum Silesiae* warkrengel *und umgedeutet* wankrengel *d. i.* wagenkrengel, *diese form ist schlesisch* (woingrengl *mittheil. d. schles. ges. f. volkskunde* 6, 59), *daneben auch* wartenkrengel, gartenkrengel WEINHOLD *beitr. zu einem schlesischen wb.* 47 (*der an schles.* krengeln *'kränken, quälen' denkt*); NAUMANN 2, 7 *hat* wankrengel *neben* warkrungel.

WÄRGES, *adv. quer, mhd.* twerhes, *z. b.* sich wärges lêe *'sich quer legen, hindern', thüringisch* HERTEL 189. KLEEMANN 25.

WARIN, WARINNE, WARINNEN, *fragew. und adv., nebenformen zu* worin *im älteren nhd.:* Christus reich warynne es steht LUTHER 24, 718, 38 *Weim. ausg.;* wenn zwene zusamen kommen, warinnen sie eins werden, soll in gescheen 10, III, 62, 8; wie fern und warinnen die weiber den mennern sollen folgen J. BARTH *weiberspiegel* (1565) C 8[a]; warin staht aber die liblichkait? FISCHART *ehzuchtb.* 136, 27 *Hauffen;* im stall, . . . warin keins (*pferd*) über anderhalb jahr gesund verblieben ist *Simpl.* 2, 293, 2 *Kurz.*

WARING *s.* wahring.

WARK, *m. im nd. für* quark, *mhd.* twarc, *vorkommend nd. jahrb.* 34, 100 (*Eilsdorf bei Halberstadt*).

WARKE, *f. wildente* (*nordd. jägersprache*) *zeitschr. f. d. wortf.* 9, 63 *s.* warte.

WARKUS, *m. im 13. und 14. jahrh. übliche bezeichnung für eine art joppe, ein überkleid ohne ärmel oder mit verkümmerten ärmeln* (HEYNE *hausalt.* 3, 296), *zurückgehend auf ein mlat.* gardecorsium *'rumpfschutz'* (*bei* DU CANGE 8, 407[b] wardecocium, warkotium, warkocus, wardecorsum *'pars vestis quae pectus constringit'*):

ez hât selten solhen flîz
an sînen warkus geleit
dehein gebûre der in treit . . .
driu knöpfel von kristalle,
weder ze kleine noch ze grôz,
den buosem er dâ mite beslôz.
Meier Helmbrecht 189 *Keinz.*

das wort kommt noch in den Nürnberger polizeiordnungen als wargûs *und in einer schlesischen verordnung von* 1361 *als* warckug *vor, vgl.* LEXER 3, 691.

WARL, WARREL, *m. drehgriff, um die fenster zu verschlieszen, fensterwirbel* MOTHES *baulex.*[3] 4, 335[a]. *im seewesen an den blöcken* (*taurollen*) *ein wirbel, der sich frei um eine dadurch gehende pinne bewegt* RÖDING 6, 872. BOBRIK 727[b]. *aus dem nd.* warvel (*bei* STENZEL *seemänn. wb.* 456[b] warbel), *ndl.* warrel, *mnd.* wervel, *engl.* whirl *'wirbel'. dazu:* warlauge, *n.* DABOVICH *naut.-techn. wb.* 1, 1169[a]. — warlblock, *m. drehbarer block* BOBRIK 120[b]. — warlhaken, *m.* DABOVICH 1, 133[a]. — warlring, *m.* DABOVICH 1, 906[b].

WARLEF *s.* wartolf.

WARLO, *n. 'alle reservetaue und -rundhölzer, die man zum vorrat mitnimmt'* RÖDING 6, 873. BOBRIK 727[b]. *aus dem ndl.* (waarloos touw *'reservetau'*).

WARM, *adj. mäszig hohe temperatur habend.*

I. *herkunft und form.*

1) warm *ist ein gemeingerm. wort, ahd.* war(a)m, *mhd. as. mnd. ndl. afries.* warm, *ags.* wearm, *engl.* warm, *anord.* varmr, *schwed.-dän.* varm, *got. ist* warms *aus* warmjan *'warm machen' zu erschlieszen. die gewöhnliche etymologie stellt* warm *mit apreusz.* gorme *'hitze', aslav.* goréti *'brennen', lat.* formus, *air.* gor *'wärme, feuer', gr.* θερμός *'warm'. alban.* zjarm *'hitze', arm.* Jerm *'warm', avest.* garəmō *'warm', aind.* gharmá- *'hitze' zusammen* PEDERSEN, *zeitschr. f. vergl. spr.* 36, 320. WALDE[2] 309; *sie ist aber trotz der bedeutungsentsprechung nicht zwingend, da die vertretung von indog.* gh[v] *im anlaut durch germ.* w *zweifelhaft ist. eine andere etymologie kann auszer armen.* var *'glut, glühend' nur im balt.-slav. verwandte nachweisen: aslav.* varŭ *'hitze',* vьrją, vrěti *'sieden'* (*intr.*), variti *'kochen'* (*trans.*), *lit.* vérdu, virti (*trans.*), versmė *'quelle', lett.* wersme *'glut'* FALK-TORP 2, 428. FICK[4] 3, 395; *die grundbedeutung dieser sippe scheint nicht 'heisz sein', sondern 'wallen' zu sein.*

2) *die mundartlich verbreitete verdumpfung des* a *zu* o *tritt nur selten hervor:* worm *ital.-deutsches sprachbuch v.* 1424, *Bayerns mda.* 2, 385. *im jetzigen ripuarischen ist* ä *eingetreten* MÜNCH *rip.-fränk. mda.* 48. HÖNIG[2] 199[a]. *der compar. und superl. hat regelmäszig umlaut, vereinzelt bleibt* a: warmer TAULER *predigten* 120, 32 *und* 415, 24 *Vetter;* am aller warmisten FREY *gartenges.* 48, 16 *Bolte. der umlaut wird gewöhnlich als geschlossenes* e *gesprochen, dies erscheint zuweilen* (*unter einflusz des* w) *als* ö: wörmer MURNER *luth. narr* 2700. SCHAIDENREISZER *Odyssea* 71[a]. *offenes* ä *bezeugt* SCHMELLER 2, 1000 *an der Ober-Isar* (wârmər). *eine weitere verengung des geschlossenen* e *zu* i *zeigt die form* wirmer TEICHNER A 247[d] (*nach* LEXER 3, 693). *sprachbuch v.* 1424 *a. a. o.* (*jetzt bair.* SCHMELLER *a. a. o., beitr.* 28, 61, wiərmər *in Appenzell* VETSCH 103), *vgl.* wirme *unter* wärme.

3) *zwischen* r *und* m *entwickelt sich zuweilen ein secundärer vocal: ahd. dat. pl.* waramem *Benedictinerregel cap.* 55 *bei* HATTEMER 1, 107; *dat. sg.* waremen STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 488, 27 (*daneben* warm 2, 623, 41. 3, 609, 6); *mhd.* warem B. ZINK, *städtechr.* 5, 186. DIEFENBACH *gl.* 511[a] *s. v. sanguineus* (*anf. 15. jahrh.*); *auch in neueren mundarten häufig, z. b. in Thüringen* KÜRSTEN *u.* BREMER 100, *in Südfranken* LENZ *vgl. wb.* 76[a].

4) *im 15. u. 16. jahrh. erscheint bisweilen* e *angefügt:* warme DIEFENBACH *gl.* 578[c] *s. v. tepere. voc. inc. teut.* C 2[b]. H. SACHS 3, 23, 18. 17, 321, 26. RUCHAMER *newe weldte* (1508) d 1[b]. *jetzt im Eichsfeld* wærmə HENTRICH 59.

5) *im alemannischen wird zuweilen* m *von* n *verdrängt* (*vgl.* WEINHOLD *alem. gr.* § 203): warn (: scharn) N. v. REUENTHAL XXXVIII, 26 (*unecht*), (: arn *'arm'*) *minnesinger* 2, 131[b] (ROST *kilchherre ze Sarne*) *Hagen.* TAULER *predigten* 198, 13 *Vetter. frühnhd. wurde gelegentlich* warmb *geschrieben, das* b *erscheint auch im inlaut:* wermber TUCHER *baumeisterbuch* 232, 36. *gesprochenes* b *in* wârmb, *n. 'suppe'* HÖNIG[2] 199[a], wærəmp *'mehlsuppe' zeitschr. f. d. mda.* 1908, 172 (*Siegburg*) *erklärt sich durch eine assimilation* (*aus nd.* warmet MÜNCH 102).

II. *bedeutung und gebrauch:*

1) *verhältnis von* warm *zu* heisz *und* lau; *die höhe der als* warm *bezeichneten temperatur.* warm *ist der gegensatz zu* kalt, *zwischen beiden steht* kühl *und* lau, *gesteigertes* warm *ist* heisz: *calidus,* warm *voc. ex quo* c 6[b], *calere,* warm sein DASYPODIUS 452[a], *fovere,* warm machen DIEFENBACH *gl.* 245[a], *formidus,* warm 243[b].

a) der gegensatz zu heisz *wird z. b. in folgenden, übertragene bedeutung zeigenden belegen betont:*

am meisten ist und wahrsten der mein freund,
der warm, nicht heisz, das gute, das ich habe,
und, streng nicht, doch genau den fehl auch sieht.
KLOPSTOCK 10, 6 (*David* 1, 1);

in warme freundschaft wandle
die feurige liebe sich bald!
RAMLER *lyr. gedichte* (1772) 275.

die asiatische hitze in etwas abgekühlt durch die europäische mäszigkeit, bestimmte eben den mittlern ton einer warmen liebe, einer sanften wohllust HERDER 3, 296 *Suphan.*

b) doch auch gleichsetzung von warm *und* heisz *kommt vor:* warm, *caldo, ardente* HULSIUS 273; warmes wasser *bezeichnet häufig heiszes wasser; s. besonders* warm *in der technik unten* 3 *c,* warm thun 9 *f;* menge bley und ertz . . . und setz es in einen warmen probirofen ERCKER *beschr. aller mineral. ertzt* (1580) 14[b]; *das* warme eisen *des sprichworts* (*s.* 13) *ist das glühende, entsprechend der schmiedesprache z. b. in Hohegeisz im Oberharz, zeitschr. f. d. mda.* 1910, 252. *in westlichen mundarten z. b. an der Mosel ist* warm *ganz für* heisz *eingetreten, anz. f. d. alt.* 20, 96.

c) die höhe der temperatur, deren empfindung als warm *bezeichnet wird, ist schwankend.*

α) als warm *erscheint zunächst das, was merklich höhere temperatur als die äuszere haut* (*bei speisen die mundhöhle*) *hat; die hauttemperatur aber wechselt:* also geschicht wann wir warm seind, dasz wir vermeynen, die ding seyen kalt so wir anrüren, und wann wir kalt, sie seyen

warm *Cardanus, offenbarung der natur, übs. v.* HULD. FRÖLICH (*Basel* 1591) 730; so können wir auch keinen körper für warm halten, der unserer hand, damit wir ihn anrühren, nicht mehr wärme geben kan, als sie hat CH. WOLFF *von den würckungen der natur* (1723) 107. *nach* WUNDT *physiol. psychologie*[6] 2, 6 *liegt der indifferenzpunkt für gewöhnlich bei* 28—29 *grad C.*

β) warm *wird ferner die eigentemperatur des lebenden körpers genannt, aber auch ihre erhöhung durch bewegung, erregung, fieberhafte zustände, beides wichtig für die bedeutungsentwicklung und die mannigfaltigkeit der verwendung.*

γ) dann wird aber auch die temperatur als warm *empfunden und bezeichnet, in der sich der mensch behaglich fühlt: das zimmer ist* warm *bei* 15 *grad R., das fluszwasser bei* 20, *das wannenbad bei* 28.

δ) oft bezeichnet warm *aber nur 'höhere temperatur, als die gewöhnliche oder die soeben empfundene habend': ein* winter ist warm, *wenn seine temperatur merklich über dem durchschnitt ist,* es wird wärmer, *wenn die temperatur steigt, auch wenn sie an und für sich kühl ist.*

ε) so kann warm *sich zuweilen mit* lau *berühren oder ihm gleichgesetzt werden: egelidus,* warm DIEFENBACH *n. gl.* 145[b]; *tepidus,* lau oder warm, *tepefacere,* warm machen *gemma gemm.* B 4[b]; *'nicht kühl genug':* alle burnen . . . sint in irme ursprunge luter und frisch, mer in den flússen sint sú warm und sur TAULER *predigten* 55, 12 *Vetter;*

dein kuch ist kalt, der keller warm,
du bist ein würth, dasz gott erbarm.
MARX MANGOLD *marckschiff* (1596) B 3;

kalt zu genieszende getränke werden durch stehenlassen warm (*s.* 9 *c*): ob er (*der wein*) schon ungemischt, frisch, lauter und ungefelscht furgestelt wirt, ist er ihn (*den trunkenbolden*) doch warm AMBACH *vom zusauffen* (1544) 103[a]. *doch für gewöhnlich gilt der gegensatz zu* lau: lâb haigt wol kalt gegen warm K. v. MEGENBERG 395, 12; *tepidus,* lau, *wird als* weder warm noch kalt *voc. pred.* z 4[a] (*vgl. u.* 12) *bezeichnet, oder auch mit* halb warm *umschrieben* DASYPODIUS 452[a]. STIELER 2435 (half warme DIEFENBACH *nov. gl.* 361[b], *nd.*):

nur die halb warmen glauben gschwind
was ihn vorleugt das spannisch gsind.
WELLER *lieder des* 30*jähr. kr.* 20.

ζ) man kann auch mit warm *jede temperatur über dem nullpunkt bezeichnen:*

(*das wetterglas,*)
das mir von warm und kalt in sieben zungen spricht.
KÄSTNER *verm. schriften* (1755) 1, 187;

heute hammer 10 grad warm MÜLLER-FRAUREUTH 2, 640.

η) die grade des warmen *werden durch mancherlei composita ausgedrückt, die besonders mundartlich sehr beliebt sind; auszer* halbwarm, lauwarm *z. b.* badewarm STEINBACH 2, 9431. FROMMANN 1, 232 (*hennebergisch*), ofewarm MARTIN-LIENHART 2, 853[b], wächelwarm (*s. d.*), wedelwarm SPIESZ 275 *in gleicher bedeutung. häufig ist* brühwarm, *besonders in* brühwarm etwas melden (*s. u.* 8 *a*). *gern wird die lebenswärme zum vergleich herangezogen:* lebwarm, kuhwarm (*s. d.*, läbwarm, küewarm MARTIN-LIENHART 2, 853[b]), milchwarm (*s. d.*), fistwarm (*s. d.*) LUDWIG 2384, fieszwarm SCHUMANN *wortschatz v. Lübeck* 31, seichwarm MARTIN-LIENHART *a. a. o.*, maulwarm (mülewarm *ebda.*) *vom essen,* handwarm (*s. d.*) *vom wasser, wie es dem mund, der hand zusagt.*

2) *über die mystische bedeutung von* warm *und* kalt, feucht *und* trocken *in der älteren naturlehre und heilkunde hat* HILDEBRAND *ausführlich unter* kalt *th.* 5, 78 *ff. gehandelt, so dasz hier die anführung einiger belege für* warm *genügt; es wird seltener gebraucht als das stärkere* heisz: das verwechszlen, welchs . . . den samen söndert, theilt und vermischt mit den vier naturen, als kalt, warm, nasz und trocken, on welche eigenschafften kein mensch, thier, noch gewächsz der erden iren ursprung, wesen und leben haben noch überkommen kan J. RUOFF *hebammenbuch* (1580) 13; das kalte und warme, das truckne und feuchte . . . sind in unabläszlicher kriegsverfassung HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 1, B 8[a]; *signa calida,* warme zeichen, werden von den sterndeutern der widder, der löwe und der schütze genennet CH. WOLFF *mathem. lexicon* (1716) 1269. — di seele ist wermer, oder . . . hitziger, weder obgemelt digk und grobe lufft J. v. SCHWARZENBERG *teutsch Cicero* (1535) 49; *sanguineus,* warm und fucht, warem fewchtiger DIEFENBACH *gl.* 511[a]: sintemal der mensch anfangs seiner geburt die natur des luffts so feucht und warm mit sich auff die welt bringt GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 11; welche (*menschlichen leiber*) warmer, und insonderheit diejenigen, so sehr hitziger natur sind, sollen sich den gemäszigten leibesübungen ergeben v. HOHBERG (1715) 3, 108[b]. — golt. daz ist warmer nâtûr K. v. MEGENBERG 474, 11; der paum ist gar ebenmæzig an warm und an kalt 364, 20; der honig ist warmer und truckner complexion RYFF *confectbuch* (1548) 2[b]; wirfft ihr (*des salpeters und des schwefels*) dunst, so also von kaltem und warmen entspringt, alles das was im widerstand thut FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, 25[b]. — *mehrere grade wurden unterschieden:* sambucus haizt ain holær . . . der ist mit der kraft warm und trucken in dem andern grâd K. v. MEGENBERG 348, 6; *noch* ZEDLER 52, 2142 *f. führt vier grade an.*

ohne bestimmte beziehung auf diese naturanschauung wird das warme *als die quelle und bedingung alles werdens bezeichnet:* das warm ist das leben, das kalt ist der todt LEHMANN *bei* WANDER 4, 1786;

ich höre die liebe, liebe stimme wieder,
die ganze luft ist warm, ist blüthevoll.
GÖTHE 2, 90 *Weim. ausg.;*

doch segen quillt und warme fruchtbarkeit,
wenn die gewitterlüfte sich entladen.
SCHILLER 14, 414 (*Tell* 5, 1);

wie sich das kalte mag dawider sträuben,
es musz dem warmen die gestaltung lassen.
RÜCKERT *werke* 3, 143.

3) warm *wird zunächst von leblosem gebraucht.*

α) das gefühl der wärme erweckend, wärme mittheilend, eigene (wie sonne und feuer) oder empfangene.

α) von sonne, wetter, jahres- und tageszeiten, wind, regen: daz der warm schein dâselbs diu wolken umb und umb von im treibt K. v. MEGENBERG 97, 7;

und da am warmen sonnenschein
wessert (*das bächlein*) viel beum und blümelein.
ROLLENHAGEN *froschmeuseler* (1595) C 5[b];

und (*sie*) trückneten die kleyder nasz,
am lufft und an der warmen sunnen.
SPRENG *Ilias* (1610) 150[b];

adverbiell: aber um zwelff uhr brannte sie die sonne hitzig und warm *Amadis* 1, 101; die frühlingssonne schien warm über die dampfende erde EICHENDORFF (1864) 2, 11; auch das das geschee vor sant Michels tag, so ist das wetter allweg wermber und der tag pei einer zimblichen leng TUCHER *baumeisterbuch* 232, 36;

im warmen heiteren wetter
glänzet fruchtbar die gegend.
GÖTHE 1, 297 *Weim. ausg.;*

waaren die für halb geld verkaufet werden, sind gemeinhin verdorben, oder es geschieht, . . . weil es warme zeit ist HIPPEL *über die ehe* (1774) 103; *in der bedeutung 'sommer', 'sommerhalbjahr':* es war aber in der . . . warmen zeit HENNENBERGER *preusz. landtaffel* (1595) 36;

wie, wann zur warmen zeit die breiten linden blühen.
v. KÖNIG *gedichte* (1745) 52;

kein sumer der wart nie sô warm
von manicvalter hitze.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 30018 *Keller;*

dan es ain gar guter, truckner und warmer somer wasz KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 363; *vom winter 'mit höherer temperatur als für gewöhnlich':* in dem jar 1448 was gar ain warem winter . . . und belib also warem den gantzen winter B. ZINK, *städtechron.* 5, 186; jenner warm das gott erbarm KIRCHHOFER *schweiz. sprichwörter* (1824) 312; nach warmen tagen ist schedlicher der winter, und nach freuden das trauren A. v. EYB *spiegel der sitten* (1511) D 4[b]; es ist . . . ein heller, freundlicher, warmer tag GÖTHE *briefe* 8, 55 *Weim. ausg;*

des rockes heter wol rât,
wand ez ein warmer âbent was.
HARTM. V. AUE *Iwein* 6189;

der glentz thet sich gewaltig nehen,
liesz seine warmen lüfftlein wehen.
H. SACHS 4, 265, 26 *Keller;*

calidus (*auster*), warm STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 609, 6; als ich erwachte, wehte noch immer der warme südwind und es regnete fort G. KELLER 2, 9;

die schönste frucht verdorrt, wann stets die sonne scheint;
doch sie erhohlet sich durch einen warmen regen.
NEUKIRCH *anfangsgr. zur teutschen poesie* (1724) 718;

ich war gleich nasz, und so warm der regen BETTINE *die Günderode* (1840) 1, 2; *witzelnd:* en warmen regen *nennt man in Hamburg eine feuersbrunst* SCHÜTZE 4, 340. *seit dem mhd. auch unpersönlich* es ist warm: und wachsent ir (*der thiere*) kleider, do in mit genûget, ist warn, ist kalt TAULER *predigten* 198, 13 *Vetter;* wer bist du, der über den anger louffst mit dem hütlin und hendtschuochen, so es doch warm ist? STEINHÖWEL *Äsop* 211 *Österley.*

β) warme gegend, *die viel sonnenschein, hohe lufttemperatur hat: apprica,* warme stedde ane vrost DIEFENBACH *gl.* 43^{b}; warm land STIELER 2435; in warmen ländern LUDWIG 2384; in chalten lantscaffim mer ist kiduruftigot in waramem (*in frigidis regionibus amplius indigitur, in calidis vero minus*) *Benedictinerregel cap.* 55, *Hattemer* 1, 107; dises lande ist vast warme RUCHAMER *newe weldte* (1508) d 1^{b}; Publius Terentius ... ist ausz dem warmen landt Aphrica BOLTZ *Terenz* (1539) A 4^{b};

pomrantzen gülden von gestalt
seind viel in warmen landen.
SPEE *trutznachtigall* (1649) 124;

(*ärzte weisen sie*) in die luft der wärmern zone.
MÜLLNER *dramat. werke* (1828) 2, 49 (*schuld* 2, 1);

von der kalten und warmen zone zur gemäszigten RITTER *erdkunde* 1, 24;

von allen seiten zieht es nun heran,
wie schwärme nach dem süden ziehn, dem warmen.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 76 *Kreiten.*

dann auch warme völker, *in warmen ländern wohnende:* wenn man ... den wärmern nationen eine tiefere empfindung zugeben ... musz HERDER 16, 223 *Suphan;* eine formenwelt der kunst, welche in den wärmeren völkern zur anderen natur geworden ist LAUBE (1875*ff.*) 4, 204. warme lage, *nach der sonnenseite gerichtete:* an den abhängen von warmer lage aber waren in Thüringen und Franken damals überall rebengärten FREYTAG 20, 102 (*bilder* 3, 3); *vgl.:* nur die geringen höhen sind ... (*zum ackerbau*) geeignet, wenn sie warm liegen RITTER *erdkunde* 3, 168. *eine besondere bedeutung hat* warmer boden, *einer mit mäszig starken zersetzungsprozessen, im gegensatz zum* hitzigen *und zum* kalten; warm *oder* mild *sind die lehmböden* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 948^{b}, *bei* F. BEN. WEBER (1838) 634^{a} *sand- und kalkböden* (*diese zählt* KRAFFT *zu den* hitzigen): deszgleichen ist auch das süsz und warm erdtrich (*zu empfehlen*), das ist den räben und den bäumen dienstlich, auch zu den kornäckern M. HERR *der feldbau* (1551) 35^{a}; ob der boden gut, warm, kalt, leberküsig, wässerig, oder trucken *würtemb. zehend- und erndt-ordnung* (1650) 5.

γ) warmer ofen, herd: ein feuerherd, eine warme stätte STIELER 327; sie hr. Schönkopf sitzen ... am warmen ofen GÖTHE *briefe* 1, 164 *Weim. ausg.;* die übrige dienerschaft sasz ... in der hellerleuchteten küche um den warmen herd V. EBNER-ESCHENBACH (1893*f.*) 4, 54. *adverbiell:* er führete uns in seine stube, hiesz warm einheitzen CH. REUTER *Schelmuffsky* (*vollst. ausg.*) 50 *neudr.* hinter dem warmen ofen *'in behaglicher ruhe' u. ä.* (*vgl.* ofen 4 *e*): liebte indesz seine tochter zu hause ihren secundaner ... und zwar fein hinter dem warmen ofen *polit. maulaffe* (1679) 2; den (*reise-*) plan hatten du und ich und dein bruder gar emsig, gar weislich hinterm warmen ofen mit einander abgezirkelt KOSEGARTEN *rhapsodieen* 2, 57. warme stube, warmes haus:

wir suln uns mit freuden scharn
jârlanc in einer stuben warn.
NEIDHART V. REUENTHAL XXXVIII, 26 (*unecht*) *Haupt;*

hett ich nur ain stüblin warm
und darynn ain schönes weib.
HÄTZLERIN *liederbuch* 1, 96, 2 (*s.* 74);

es wären kleine kinder daheim, die müszten eine warme stube haben GRIMM *d. sagen* (1891) 1, 121; laszt sie eine warme stube machen LUDWIG 2384; nun het aber der mann der frauwen bevolhen, dasz sie gedächt und ein warme stuben machte LINDENER *rastbüchlein* 26; dem winter begegnet man mit warmen stuben AGRICOLA *sprichwörter* (1534) d 8^{b}. in der warmen stube bleiben *'in behaglicher ruhe':* bliebe juncker official auch daheim in warmer stuben, und schickete etwa einen schelmen oder buben, der auff dem lande und in steten umbher lieff LUTHER 7, 1^{b} *Jen. ausg.* warmes haus, *jetzt* warmhaus *'treibhaus'* KRÜNITZ 233, 350.

δ) warmer umschlag: warm band, *mit warmem brei bestrichenes tuch, als heilmittel* STIELER 1210. ZEDLER 51, 2132; einen warmen band über eine geschwulst machen, *dieselbe bähn* LUDWIG 2384; warme tücher auflegen POMAI 337; warmer überschlag KRÄMER 1210; bei geschwollnen gliedern ... wurden die trebern, .als warme umschläge, mit ... erfolg gebraucht G. FORSTER (1843) 1, 26.

ε) warmes bad, *entweder natürliches,* warme quelle, warmer brunnen, *auch* warme wasser *genannt, oder wannenbad von* 23 *bis* 30, *höchstens* 35 *grad R., im gegensatz zum kalten und zum heiszen bad* HÜBNER (1727) 1928. KRÜNITZ 233, 346: er liebt auch die natürlichen warmen bad überausz S. FRANCK *chron. Germaniae* (1538) 76^{a}; dise insel hat warme heylsame bäder STUMPF *schwytzerchronik* (1606) 2^{b}; wo er einen sichern hafen, warme quellen, und grüne anger fand HALLER *Alfred* (1773) 220; Britannia ..., darin viel wasserflüsz, warme brünnen *volksbuch von dr. Faust* 68 *neudr.;* der do fand die warmen wasser in der ainode MENTELS *bibel, Gen.* 36, 24; und jagten sie bis gen grossen Zidon, und bis an die warmewasser LUTHER *Jos.* 11, 8, *vgl.* 13, 6; er ... hat sich der warmen wasser zů Callyrae gebrücht HEDIO *chron. Germ.* (1530) A 5^{b}. — warmes bad *bildlich für unannehmlichkeit, bedrängnis* (*vgl. u.* 9 *i β* 4)) einen warm halten): neben anderen kam auch Rûdolf ... in verdacht als solte er etwas grollens wider seinen schwager den kayser gefaszt haben: durch welche verlümbdung man ihme zů hoff ein sehr warms bad überthan hatte GULER VON WEINECK *Raetia* (1616) 116^{a}.

ζ) warmes getränk, warme speise: warm tränck oder brüyen trincken MAALER 484^{b}; eine warme suppe zu sich nehmen LUDWIG 2384;

der bürger, er nimmt uns ins quartier,
und pflegt uns und kocht uns warme suppen.
SCHILLER 12, 44 (*Wallenst. lager*);

warmer wein, *vinum conditum, ignique eliquatum* STIELER 2435 (*jetzt* glühwein); warmes bier (*jetzt* warmbier): während über den bivakfeuern in zahlreichen kesseln das nordische frühstück dampfte, warmes bier, in das man reichlich zucker warf *der feldzug gegen die badisch-pfälzische insurrection im jahre* 1849 *s.* 276 *anm.; bildlich für prügel:* mein nachbar hüte sich, dasz er mir in voller weise nicht zu nahe kömt, ich wil ihm ein warm bier auff den buckel gieszen, dasz er seine fünff sinne drüber verlieren sol CHR. WEISE *Jacobs doppelte heyrath* (1699) 94. — *faritalia,* warm muas STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 623, 41 (*s.* warmus);

im jenner man nit lassen sol,
warm feuchte speisz die thůt dir wol.
der ewigen wiszheit betbüchlin (*Basel* 1518) A 2^{a};

wir essen selten oder niemer warme kost.
N. MANUEL *ablaszkrämer* 123 *Bächtold;*

ich hatte täglich mein warmes essen vollauf und mehr geld, als ich zum weine brauchte EICHENDORFF 2, 375 *Dietze;*

wann ich in drey tagen kein warmes
bissen hab gessen. H. SACHS 17, 12 13 *Götze.*

als redensart:

so nemb der teufl 's gelt auch hin! ...
jezunder hab ich (*Judas*) nichts darvon,
ja nit ein warmen biszen.
HARTMANN *volksschauspiele in Bayern u. Öst.* 139. —

warm brot, *panis ex furno recens* STIELER 2435; daz do wurden gelegt warme (LUTHER frisch) brot MENTELS

bibel, 1. *Sam.* 21, 6; man solle mir warm brod mit butter geben v. SCHWEINICHEN *denkwürdigkeiten* 14 *Österley;*

die rinde (*des brotes*) bricht, sie ist noch warm.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 127 *Kreiten.*

etwas geht ab wie warme semmeln, *es verkauft sich schnell, vgl. th.* 10, I, 562.

η) warmer dunst, geruch: am liebsten schlürfen die götter den rauch von brandopfern und warmen dunst vom blute der opferthiere WIELAND *Lucian* 1 (1788), 232;

des feindes jauchzen
über dem wohlgeruch,
welcher warm dampft
aus dem eingeweid.
HÖLDERLIN 1, 69, 63 *Litzmann;*

das essen roch schon. aus allen souterrains kam dieser warme, flaue, knoblauchgeschwängerte garküchengeruch H. v. KAHLENBERG *Eva Sehring* 166.

b) *auch die die körperwärme zusammenhaltende bedeckung, umhüllung wird* warm *genannt:* warm gewant (*voc.* 1420) DIEFENBACH *nov. gl.* 362ᵇ; warm kleid, *vestis spissa, densa, villosa* STIELER 2435;

so hab' ich ein warmes kleid, und die allerbeste decke.
v. SCHÖNAICH *Hermann* (1751) 13;

schaue, wie die halbe welt
sich in warme pelze hüllet.
GOTTSCHED *gedichte* (1751) 1, 282;

schlaff mit rhu on sorgen hin,
bisz dir die sonn in d' augen schein,
und solt in warmen federn bleiben.
SCHEIT *Grobianus* 2421 *neudr.;*

in das behagen des ... warmen bettes mischte sich ... das grauen der bittern kälte RAABE *der hungerpastor* (1864) 1, 29;

das leichte federvieh verläszt die warmen nester.
FLEMING 149 (*poet. wälder* 4);

bildlich 'pflanzstätte': diesmal aber verhielten sich Süd- und Mitteldeutschland ... feindselig; denn hier im lieben, warmen neste deutscher dichtung und sprachbildung witterte man rasch heraus, dasz die neue literarische bewegung ... unfruchtbar bleiben muszte TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 429; *'behagliche unterkunft':*

auch ich halte das für's beste
was dem wackern mann gefällt,
wenn im stillen, warmen neste
sich ein heiliges lebend hält.
GÖTHE 15, I, 170 (*Faust* 2 *v.* 8357) *Weim. ausg.;*

das reich Hammurabis muszte also den weg seiner vorgänger gegangen ... sein, ehe es den barbaren leicht ward, sich in das warme nest zu setzen H. WINCKLER *in Helmolts weltgeschichte* 3, 16 (*vgl.* 9 warm sitzen, sich warm setzen). *ähnlich* warme herberge: in Alemannien und Österreich war der orden nur reicher grundbesitzer, bot den nachgeborenen söhnen des adels eine warme herberge TREITSCHKE *hist. u. pol. aufsätze* 2, 26.

hier schlieszen sich adverbielle verbindungen an, wie warm zudecken *u. ä.:*

samfte du dich nider legis
in dîn bette.
du hâs dich bedechet
dâ inne vil warme.
HARTMANN *vom glauben* 2482 *v. d. Leyen;*

der doctor macht sich sehr warm zu
und wolt jetzt schwitzen in der ruh.
FISCHART *Eulenspiegel* 2027 *Haufen;*

er leit in einer krippen arm
mit tücherlein verhüllet warm.
RINGWALDT *evangelia* C 4ᵃ;

des bauern kleider hüllen minder warm nicht
als eines fürsten rock.
GRILLPARZER² 6, 128 (*Libussa* 1).

ironisch warm zudecken, *prügeln:* sie kamen mit prügeln über ihn her, und deckten ihn fein warm zu LUDWIG 2383.

c) *besondere bedeutungen von* warm *in chemie und technik* (*s. auch* warm thun 9*f,* laufen 9 *l,* warmfrischen): warme stürze, feuertopf, (*zum essenwärmen in der asche*) STIELER 2435; *die* warme fällung, *die durch hitze geschieht, z. b. die des silbers im scheidewasser* SCHLÜTER *probierbuch* (1738) 154. JACOBSSON 4, 591ᵇ; *die* warme versilberung *oder* vergoldung, *bei der das mit dem silber oder dem gold verbundene quecksilber durch feuer verflüchtigt wird* POPPE *handbuch für uhrmacher* 2, 432; warme presse, *pressung von zeugen durch geheizte eisenplatten* JACOBSSON 4, 591ᵇ; warme pressung *von stearinsäurekerzen* PRECHTL *techn. encycl.* 24, 9; warme küpe, *das gährenlassen des indigs bei erhöhter temperatur* 3, 203. warm *beim kupferstich: 'sehr sorgfältig und fein ausgeführte stiche dagegen werden* warm (*mit erwärmter platte*) *gedruckt'* 9, 108. warm schmieden, *battre le fer à chaud* DABOVICH *ergänzbd.* 831ᵇ.

4) warm *vom lebenden körper und dessen theilen gesagt, zeigt folgende bedeutungen.*

a) *das gefühl der wärme habend* (*durch äuszere einflüsse*): die füsze auf dem wärmstein sind warm; in der geheizten stube wird man warm. *von gesteigertem wärmegefühl* (*wo* warm *neben* heisz *steht*): mir ist vom laufen warm geworden; der ärger hat mir warm gemacht. *vom wärmegefühl durch kleidung.* der rock macht mir warm;

des sint si nû gewîset,
daz si mich selbe(n) sehent arm
unt von gewande selden warm.
gesammtabenteuer 2, 422, 422.

b) *die eigentemperatur des lebenden körpers wird an sich als* warm *empfunden; daher*

α) *das* warm sein *ein zeichen des lebens:*

er (*der aus dem wasser gezogene*) ist noch warm,
verzag nicht drumb.
DÄHNHARDT *griech. dramen* 1, 183 (*Eur. Hecuba* 483);

Elisa ... legt seinen mund auff des (*toten*) kindes mund ... und breitet sich also über in, das des kinds leib warm ward 2. *kön.* 4, 34; ehe der mann recht erkaltet, so hat sie schon einen warmen in den armen, und nimt den rothen für den todten PHILANDER (1650) 1, 80. *betheuernd:* so siehet man aus der belagerten gegenwehr, dasz sie sich ... müssen verschworen haben, den wall zu erhalten, als lange sie warm sind BUCHOLTZ *Herkuliskus* (1665) 49. *redensart:* du bist e esel, soweit de warm bist! (*von kopf bis zu fusz*) MÜLLER-FRAUREUTH 2, 639.

β) *vom körper eben gestorbener menschen oder thiere:*

drauff opferte sie ihm des brudern warme leiche.
LOHENSTEIN *Ibrahim Sultan* (1680) 53, 55;

da weist mir seine siegesbahn,
durch gräben, wälle, schutt und hügel warmer todten.
GOTTSCHED *gedichte* (1751) 16;

itzund wühlt die rothe faust in dem warmen eingeweide
(*des opferthieres*).
v. SCHÖNAICH *Heinrich der vogler* (1757) 97;

der löwe ...
... friszt des hirschkalbs warme reste.
PFEFFEL *poet. versuche* (1812 *ff.*) 1, 54.

noch warm: er will ... geätzet sein ... von frischem flaisch, das da noch warm ist MYNSINGER *von den falken* 7;

ihr mann war augenblicks zuvor gestorben,
der leichnam lag noch warm in seinem bett.
HEBBEL 2, 200 (*Her. u. Mar.* 1, 1) *Werner.*

γ) warmes blut *ist ein zeichen des lebens, daher die wendung:* sie seien bereidt ..., für den christlichen glauben zů streiten, weil sie ein warmen plutsdropffen haben S. FRANCK *chron. Germaniae* (*Augsb.* 1538) 111ᵇ; so lange aber ein warmer blutstropffen in mir schwebet, so soll es mir durch keine gewalt entfremdet werden v. ZIEGLER *asiat. Banise* (1689) 231. *zeichen des eben entflohenen lebens:*

da er (*der löwe*) ein rêch stênde vant,
unde vienc ouch daz zehant
und souc im ûz daz warme bluot.
HARTM. v. AUE *Iwein* 3899;

und warmes bock- und ziegenblut
soll diamanten brechen.
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 26.

noch warm: streuweten sie das blut, noch so warm, in frische erden G. NIGRINUS *von zäuberern* (1592) 32;

bring zur versühnung ihr mein blut! — es treuft noch warm
von diesem speer. v. AYRENHOFF 2, 51, 10.

auch vom lebenssaft der pflanzen:

der warme safft steigt auff und bringt
den bäumen neue blätter.
ROBERTHIN, *ged. des Königsb. dichterkreises* 122 *neudr.*

warme ader:

an die mütterliche brust
will ich dich pressen, bis vom todesfrost
gelöszt die warmen adern wieder schlagen!
SCHILLER 14, 100 (*braut v. M.* 4, 3).

warmes herz, *zeichen des lebens:*

swaz er ritter dar het bráht, der was genuoc,
von den vil warmer herzen muoste erkalten.
Lohengrin 5306 *Rückert;*

vgl. die betheuerung: so lang mir warm zum hertzen ist, wil ich nicht nachlassen, der weltweyszheit und allen tugenden nachzuhengen *Reinicke Fuchs* (*Rostock* 1650) 97. — warmer busen, warme brust; *bildlich:* ja was ist aber dagegen die kenntnisz der natur, die ... euch in ihren warmen busen einhüllt BETTINE *dies buch gehört dem könig* 1, 63. — warme füsze, *eine vorbedingung für körperliches wohlbefinden:* er fasset es aber rund und kurz, wie jener französischer arzt seinem könige: kopf brust und füsze warm und darneben wol gegessen und ziemlich getrunken MATHESIUS *Syrach* 2, 128[b]; man lobt die tugend, aber ... man läszt sie frieren, und in dieser welt musz man die füsze warm halten GÖTHE 45, 64 *Weim. ausg.;*

den kopf halt kühl, die füsze warm,
das macht den besten doktor arm.
KIRCHHOFER *schweiz. sprichw.* 243.

warmen fuszes *s. u.* 8. — warme hand, *als zeichen des lebens:*

kein athem hebt den busen mehr, doch leben
ist noch zu spüren in der warmen hand.
SCHILLER 13, 334 (*jungfrau v. Orl.* 5, 14).

daher mit warmer hand erwerben, geben, *bei lebzeiten, im gegensatz zum testamentarischen vermachen* SALLMANN 2, 132; met de warm hand iet geven CORNELISSEN *en* VERVLIET 1418; warmer hand iets geven DE BO[2] 1182. — warme arme, *das sinnbild der liebe und der mütterlichen sorge:*

der weinstock kann den ulm so kräftig nicht belauben,
als euch verschrenken wird der warmen arme zwang.
WEICHMANN *poesie der Niedersachsen* 1, 172;

aus des frühlings warmen, weichen armen
risz das schnelle unglück ohn' erbarmen
ihn hinunter in das tiefe meer.
LENAU *ged.* (1857) 1, 277.

warmer athem, hauch:

der Zephyr selbst entzog (*im herbst*) den warmen odem.
TRILLER *poet. betrachtungen* (1750) 1, 16;

so mächtig rief er gestalten
in das leben; es hauchte die leinwand
warmen athem. HERDER 27, 51 *Suphan;*

während ich den warmen hauch ihres mundes auf meiner hand fühlte A. SCHNITZLER *Anatol* 79.— warmer schweisz:

(*er*) macht sein badstub also heisz
das in durchtrang der warme schweisz.
MURNER *badenfahrt* 4, III, 22;

ein warmes schweiszlein mir entrinnt (*aus angst*).
MÖRIKE 1 (1905), 204;

die ersten dürftigen spracherfinder, ... die überall in der sprache noch den warmen schweis fühlten, den er ihrer würksamkeit gekostet HERDER 5, 118 *Suphan.* warm *vom darminhalt:*

der krank. ach, lieben freunt, ich muesz ie scheiszen:
tragt mich hin ausz ee fur die thür ...
der paur. ach, halt nür vest, du lieber gsell!
behalt bei dir den warmen gast!
fastnachtsp. 1058.

obscön ein warms trinkgelt (*fututio*) SCHADE *satiren* 3, 177, 36. *im folgenden bedeutet* warm *'die körpertemperatur angenommen habend, dem körper völlig einverleibt':*

die mutter toben auch anfieng,
wann das gifft war yetz bei ir warm.
(*sparsi causa venent.*)
WICKRAM 7, 193, 1005 *Bolte.*

c) *in krankheitsnamen geht* warm *auf fieberhafte oder entzündliche zustände: der* heisze *oder* warme brand, *auch* S. Antoniusfeuer *genannt, die brandige form der durch mutterkornvergiftung entstehenden kriebelkrankheit, ergotismus gangraenosus* ZWINGER *sicherer artzt* (*Basel* 1695) 337:

unser herr Jesus zog über land,
er segnet den kalten und warmen brand,
dasz der brand ihn nicht brenne und in den leib begehr.
zeitschr. d. ver. f. volksk. 5, 20 (*aus Pommern*).

das kalte und das warme *von zwei arten fieber* (*vgl. th.* 5, 86):

du stirbst weder am warmen noch am kalten,
der galgen wird sein recht behalten.
CH. WEISE *zittauisches theatrum* 213 (*Jacobs heyrath*);

wenn man das fieber hat, musz man ... eine eiche umgehn und dabei sprechen:

goden abend du gode olle,
ick brenge dî dat warme un dat kolle.
KUHN *u.* SCHWARTZ *nordd. sagen* 439.

die warme faulbrut *der bienen, die durch zu grosze wärme entsteht, die brutpest* F. BEN. WEBER *ökon. lex., suppl.* 21[b].

5) *an das behagliche wärmegefühl in der stube, im bett oder durch kleidung knüpfen einige übertragene bedeutungen an:* warmer bruder, *ofenhocker:* ein warmer bruder, der sich gern hinter dem ofen kühlet *Simplic.* (1684) 3, 755. warm *'behaglich, vertraut, heimisch'* (*schon mhd. s. u.* 9 c warm werden REINMAR V. ZWETER, *vgl. auch das schon im 16. jahrh. übliche* warm sitzen): hernach schleppt man sich eine zeit lang herum, und kaum sind sie ein biszchen warm bei einem, hat sie der teufel gleich mit heirathsgedanken und heirathsvorschlägen, die ich fürchte wie die pest GÖTHE 11, 51 (*Clavigo* 1) *Weim. ausg.;* er glaubte selbst aus schwedischem geschlechte zu stammen ..., also fühlte er sich warm und heimisch dort im norden TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 471. *'in behaglichen verhältnissen lebend, reich'* (*wie engl.* warm):

das hausz liebet gar nit die armen,
allein die reichen und die warmen.
H. SACHS 7, 131, 8 *Keller;*

bey uns findet man warm, arm, und das gott erbarm in einem tag, und ist unser fried so weit von krieg, wie Sachsenhausen von Franckfurt ABR. A S. CLARA *reimb dich* 201; warmer fuchs, *junger, reicher student. sie studieren* (1782) 64 *citirt in zeitschr. f. d. wortf.* 293; ein warmer *'reicher'* SPIESZ 275; *ironisch* jo er is ə warme *'es ist nicht weit her mit ihm'* HUNZIKER 287. *vgl. auch die redensart:* da musz mer warm angezogen sein, *'viel geld einstecken haben'* (*aus Leisnig*) MÜLLER-FRAUREUTH 2, 640. *hierher wol auch* eine sache steht warm *'gut, günstig':*

ouch ratendt im ins kamergericht.
spricht er dann, er sy zů arm,
so sagt ir, das syn sach stee warm —
euch statt sy warm, ir wermt üch fry.
MURNER *narrenbeschw.* 23, 32 *neudr.*

6) *von* warm *als eigenschaft des menschlichen körpers aus konnten sich nach verschiedenen richtungen übertragungen entwickeln. von* warm *als zeichen des lebens 'lebensfrisch, lebenslustig' u. ä., von* warm *im verstärkten sinne, wärmer als gewöhnlich, erhitzt, durch innere erregung oder durch anstrengung (besonders beim kampfe), einerseits 'innerlich bewegt, lebhaft in empfindungen und deren äuszerung, leidenschaftlich', andererseits 'gepeinigt, bedrängt' (besonders in den verbindungen* warm werden, machen, halten, *s. u.* 9).

a) doch sind die belege in älterer zeit selten. die ersten zeigen aber durch die präpositionale anfügung schon ziemliche loslösung von der eigentlichen bedeutung; warm zu, auf etwas *'begierig darnach':*

vil manic schilt gevazzet
wart nâch ritters rehte.
ze strîte und z' einer vehte
in allen wart heiz unde warm.
K. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 12223 *Keller;*

wie möht ich nu wesen arn,
sit ein tak mir enden
me sol, des ich meine,
danne ein jar, des wil ich singen.
uf den tak mir ist so warn.
minnesinger 2, 131[b] *Hagen.*

noch mehr bildlich, in religiösem sinne, einen, das herz warm machen, *läutern, mit inbrunst erfüllen, entsprechend* warm werden:

so wil mit edelen sachen
der (*heil.*) geist in warm machen
an einem vremdem vure.
Passional 117, 86 *Hahn;*

drum, herzes herze, bitt ich dich,
du wollest disz mein herz und mich
warm, weich und sauber machen.
P. GERHARDT 47, 30 *Gödeke;*

sin dúrre, steinin, stehelin hertze mûs warm, weich, fúrig und gôttelich werden TAULER *predigten* 123, 25 *Vetter;* drumb willtu hir auch erleucht und warm werden, gottlich gnade und wunder sehen, . . . szo gang hynn, da du stille seyest LUTHER 10, I, 62 *Weim. ausg. 'eindringlich' von worten:* lasse nur die wort nicht kalt hingehen, sondern wol handlen und treiben, das sie warm werden, safft und krafft geben 28, 28, 21.

im 17. jahrh. treten die bedeutungen 'eifrig, zornig, kampflustig' und 'beengt, bedrängt' (s. u. 9) auf: er hat eine warme stunde gehabt, *tota hora vexatus, exagitatus est* STIELER 2435; man solte . . . weil das kriegsvolck noch vom eyver warm wäre, das lager stürmen LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1071[b]; wurde ihm der kopf auch warm, und liesze er den Italus wieder in das gemach ruffen ANTON ULRICH v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 1, 725; und machte mich hierdurch so behertzt, dasz, als ich nur warm worden, ich dermaszen grausam um mich hieb und stach . . . v. ZIEGLER *asiat. Banise* (1689) 66. zu etwas warm werden:

(*die zunge macht*) dasz auch kalte sinnen
zur kühnheit werden warm.
LOGAU 2, 1, 38 (*s.* 235 *Eitner*).

b) erst seit mitte des 18. jahrh., besonders seit WIELAND *und* LESSING, *beginnt eine reiche bedeutungsentfaltung;* warm *wird viel verwendet zum ausdruck der lebensfrische, lebenslust, herzlichkeit, innigkeit, begeisterung, leidenschaft; den übergang von der eigentlichen zur übertragenen bedeutung weisen belege, die an beiden theilhaben; so wird das leben selbst* warm *genannt:*

hier lag das kind! mit warmem leben
den zarten busen angefüllt.
GÖTHE 14, 134 (*Faust* 1, 2713) *Weim. ausg.;*

was alles es (*das maidel*) hätt, gar freud' genung,
frisch junges warmes leben. 2, 187;

warm wie das leben ist deine liebe, und ohne schranken, wie's unermeszliche SCHILLER 3, 437 (*kabale u. liebe* 3, 4). *dann auch vom volksleben:* dasz in diesem schönen (*Mosel-*)lande . . . friedliche thätigkeit, heiterer genusz und warmes leben pulsirt hat MOMMSEN *röm. gesch.*[2] 5, 106. warmes blut *als zeichen von jugend, lebensfrische, sinnlichkeit, leidenschaftlichkeit:* was nit Dido in blůender jugend desz warmen blůtes? STEINHÖWEL *de claris mulieribus* 152 *Drescher;* ich habe blut, mein vater; so jugendliches, so warmes blut, als eine LESSING 2, 187 (*Em. Gal.* 5, 7); er war ein hitziger mann, voll warmen blutes U. BRÄKER (1789 *ff.*) 1, 5; immer warmen blutes und der besten hoffnungen voll, meinte er eine allianz zu schlieszen, welche ihm noch den sieg verschaffen könne RANKE[2] 16, 247;

bey leuten von so warmem blut (*ungestümen liebhabern*)
ist diese vorsicht wohl nicht allzu weit getrieben.
WIELAND 9, 87 (*Musarion*);

habt getrost ein warmes blut
froh und frei wie ich.
GÖTHE 6, 24 *Weim. ausg.*

warmes herz *als zeichen der leidenschaftlichkeit:*

als mir nach dem wärmern, vollern herzen
feuriger itzt stürzte jünglingsblut.
HÖLDERLIN 1, 54 *Litzmann;*

ihr busen warm und treu!
FR. MÜLLER 1, 266.

hand, händedruck, lippen, küsse, umarmung: (*ich*) biete dir die warme hand SCHUBART *gedichte* (1825) 1, *vorbericht* VIII; vergebens ausstrecken deine sterbenden hände wirst du nach einem sohn, vergebens wähnen zu umfassen die warme hand deines Karls SCHILLER 2, 192 (*räuber, schauspiel* 5, 2); wie viele treue herzen und warme hände fehlen uns immer in der besten stunde RAABE *hungerpastor* (1864) 3, 189; den warmen liebevollen druck seiner hand J. J. ENGEL (1801 *ff.*) 2, 201; du behandelst mich so freundlich, dasz ich . . . dir mit einem warmen händedruck erwidre A. RUGE *briefw. u. tageb.* 2, 366 *Nerrlich;*

himmlische anmuth! warme glühende lippen!
SCHILLER 13, 360 (*Turandot* 1, 3);

wie träume fliehn die wärmsten küsse.
GÖTHE 1, 45 *Weim. ausg.;*

aber es war nicht wie eine warme umarmung von fleisch und blut, sondern weit feierlicher G. KELLER 5, 79. warm *als beiwort von* thräne *betont die innigkeit des leids, des mitgefühls oder der freude:* ringende hände, heisze seufzer, warme thränen, tiefe sorgen F. C. v. MOSER *der herr u. d. diener* 205; und wieder flossen ihre thränen, aber es waren linde, warme und selige STIFTER *werke* (1901 *ff.*) 1, 33;

mein augen beyd
für frewd und leyd
in warmen zähren baden.
SPEE *trutznachtigall* 34;

gewisz, es wird ihn rühren. seine augen werden
von warmen thränen übergehn, und dir
und mir wird er verzeihen.
SCHILLER 5, 2, 413 (*don Karlos* 5, 3);

und fallen lieszest du . . .
eine begeisterte, warme thräne.
PLATEN 106 (*oden* 1).

einen übergang bezeichnet auch warm *'erregt von berauschenden getränken':* warm von wein (*calda di vino*) *De camerone* 109, 34 *Keller;*

so trink ich halt mein schöpple wein, . . .
dann geh' ich heim, im köpfle warm.
R. Z. BECKER *Mildh. liederbuch* (1799) 53.

'trunken': nach dem wann sie vol betruncken seind . . ., so brechen sie einen zanck ab einem zaun . . . bisz offt einer auff dem platz bleibt, und also vol und warm dahin fert inn sant Patricius loch S. FRANCK *trunkenheit* (1531) C 2[a].

c) die schattirungen der ganz übertragenen bedeutung.

α) von personen. 'lebensfrisch':

welkes alter — rosenfrische jugend,
warme jungen mit dem muntern blut,
spröde damen mit der kalten tugend,
blonde schönen mit dem leichten mut!
SCHILLER 1, 186;

die jugendlich warme gestalt Cesara's wurde . . . durch die trotzige entschlossenheit junger frischer kräfte noch mehr veredelt J. PAUL *Titan* 1, 3. *'mutig':*

doch du warst mein zeitvertreib,
goldne phantasie,
und ich ward ein warmer held,
wie der prinz Pipi.
GÖTHE 1, 13 *Weim. ausg.*

'leidenschaftlich': denn ich war ziemlich warm vor der stirn, hatte sehr heftige lebensgeister BODE *gesch. des Thomas Jones* 3, 392; die tänze der natur- und überhaupt der warmen heftigbewegten völker sind alle pantomimisch HERDER 22, 181 *Suphan.* ein warmer kopf, *der leidenschaftliche gedanken hat:* die gesunde vernunft ist nicht für so warme köpfe gemacht, wie der deinige WIELAND 1, 178 (*Agathon* 4, 1); was einst schwüle ausdünstung warmer köpfe war, ist am kirchenhimmel in die luft gestiegen und blitzt und donnert HERDER 20, 148 *Suphan. 'sanguinisch, enthusiastisch':* die kleine gräfin von Romeiro war sehr schön; kalte hieszen sie einen engel und warme eine göttin J. PAUL *Titan* 1, 111. *'lebenslustig, sinnlich':* er war ein warmer lebemann, und sein bedürfnisz reichhaltigen lebens war es wohl, welches ihn . . zu frühzeitiger erschöpfung seiner kräfte getrieben LAUBE (1875 *ff.*) 16, 125. *mundartlich:* ə̄ warmər, ə̄ warmé, *'ein zweideutiges beywort' ('wollüstig'?)* SCHMELLER 2, 1000; e warmi (*mannssüchtige weibliche person*) MARTIN-LIENHART 2, 853[a]. *'verliebt':* wir mahler rechnen darauf, dasz das fertige bild den liebhaber noch eben so warm findet, als warm er es bestellte LESSING 2, 118 (*Em. Gal.* 1, 4);

das eis in ihrer engen brust
zerstört des wärmsten lieb' und lust.
HERDER 27, 384 *Suphan.*

'temperamentvoll':

denn wär'
er (*der tempelherr*) anders; wär' er minder warm und stolz:
er hätt' es bleiben lassen, dich zu retten.
LESSING 2, 355 (*Nathan* 5, 8).

'gefühlvoll, gemütstief': (*Adelheid zu Franz*). lieber warmer junge! GÖTHE 8, 135 *Weim. ausg.* (*Götz* 4); er ist ein lieber warmer junge BOIE *bei* WEINHOLD *Boie* 92; Gisella! warmes, treffliches mädgen; könnt ich dich noch einmal sehen, ... deine thränen wegwischen von den schwarzen, seelenvollen augen KLINGER *Otto* 39, 9 (2, 7) *neudr.;* was jene kalt aus pflichtgefühl, das thun diese warm aus instinkt und gutem herzen GERVINUS *gesch. der deutschen dichtung* (1853) 5, 10. *von schriftstellern:* alle neuere dichter, die aus dieser quelle ... geschöpft, bis auf unsern lieben warmen Wieland zu HERDER 3, 262 *Suphan;* golden und warm ist Uhland, wie die krone in der schäferin hand BÖRNE (*Hamb.* 1829*ff.*) 8, 119. *'weichherzig':* Lear, der rauhe, warme, edelschwache greis HERDER 5, 220 *Suphan. 'empfindsam':* ich habe jünger und wärmer stunden lang so ihr (*der sonne*) zugesehn hinabdämmern auf meinen wanderungen GÖTHE *briefe* 2, 49 *Weim. ausg. 'freundlich, herzlich':* als ich im zimmer vorschritt, kam mir Göthe entgegen und war so liebenswürdig und warm, als er neulich steif und kalt gewesen war GRILLPARZER² 10, 173 (*selbstbiogr.*).

warmer (*treuer, eifriger, begeisterter*) freund, vertheidiger, anhänger *u. dgl.:* Laokoon ist eben derjenige, den wir bereits ... als den wärmsten vater kennen und lieben LESSING 6, 392; sie sind ein warmer, ein angenehmer freund GÖTHE 17, 122 (*grosz-cophta* 1, 1) *Weim. ausg.;*

den wärmsten freund würd' er an mir erhalten.
H. v. KLEIST (1863) 2, 403 (*Hermannsschl.* 2, 1);

ein warmer anwald ist graf Shrewsbury
für meine feindin und des reichs.
SCHILLER 12, 456 (*Maria Stuart* 2, 3);

manchen warmen verteidiger hat sie (*die plattdeutsche sprache*) gefunden ALLMERS *marschenbuch* 1/2, 208; die warme bekennerinn eines glaubens, der auf liebe gebaut ist GOTTER 3, 123; vielleicht wird selbst dem warmen bewunderer in kältern stunden auch nebel und doppellicht erscheinen HERDER 5, 581 *Suphan;* sein warmer lobredner, Ellenhard von Straszburg FREYTAG 18, 88 (*bilder* 2, I, 3); in Böhmen gab es ... warme anhänger Zapolyas RANKE 3, 149. warmer bruder *mit obscönem nebensinn 'päderast'* BRENDICKE 191, *auch* warmer onkel RABBEN *gaunersprache* 139, *auch nur* ein warmer OSTWALD *rinnsteinsprache* 165; *schon im 18. jahrh.:* eine erfindung, wodurch sie (*die weiber*) das mannsvolk an sich und von der gesellschaft der warmen brüder (*masles*) abziehen wollen, zu welcher diese nation durchgängig geneigt ist BODE *Montaigne* 5, 190; erschlaffung und übergenusz bringt zur unnatur der sogenannten warmen brüder (*sprache Berlins*) WEBER *Demokrit*⁴ 5, 131.

β) warmer, *heftiger, erbitterter,* kampf (*wobei den kämpfern auch körperlich warm wird*):

und wo die schlacht am wärmsten wird.
MASTALIER *gedichte* (1774) 47, 14;

unterm schall der hellen zinken
fänget an das lanzenwerfen,
wird so warm und so verwirret,
dasz es eine schlacht erscheinet.
HERDER 25, 229 *Suphan;*

immer sei zum kampf bereit!
suche stets den wärmsten streit!
FR. L. STOLBERG 1, 45;

ein warmer tag *auch 'an welchem es warm oder lebhaft zugehet'* ADELUNG. warme leidenschaft, begeisterung *u. ä.:*

lasz ihn euch das geheimnisz finden,
groszmuth und arglist zu verbinden,
und euch, mit warmen jugendtrieben,
nach einem plane, zu verlieben.
GÖTHE 14, 85 (*Faust* 1, 1799) *Weim. ausg.;*

wir sind die alten noch, die sich vor euch
mit warmem trieb und eifer ausgebildet.
SCHILLER 12, 5 (*Wallensteins lager*);

Wilhelm fühlte oft einen herrlichen triumph, wenn er seinen bedächtlichen freund in warmer aufwallung mit sich fortnahm GÖTHE 21, 91 *Weim. ausg.;* dasz das arme mädchen leichte neigung mit warmer leidenschaft erwiderte GRILLPARZER² 9, 251; den muth als kalte herzhaftigkeit und unerschütterlichkeit und den muth als hitzige, halbblinde bravour, — beides nennt man mit einem namen! wie verschieden sind doch die kalten tugenden von den warmen! NIETZSCHE 4, 242; der warme eifer seiner liebe suchte vergeblich mir ... das zu geben, was mir fehlte, den glauben v. BISMARCK *briefe an seine braut u. gattin* 3. warmes herz, *zeichen innigen gefühls:* warmes hertz, nasse augen H. MÜLLER *erquickstunden* (1686) 172; mit eben so hellem sinn, als warmem herzen fühlte er alles in sich erfüllet HERDER 14, 294 *Suphan;* aber ein redliches, warmes herz, das vor lauter gefühl verstummte, das konnte ich ihnen entgegensetzen G. FORSTER (1843) 7, 102;

du siehst mich hier
mit warmem herzen einer edeln freundin
in trüber stunde beizustehn bemüht.
GÖTHE 11, 302 (*Erw. u. Elm.* 1, 2) *Weim. ausg.;*

empfindung, gefühl, gemüt, seele *u. ä.:* alle lobsprüche ..., die die warme empfindung einer guten that eingeben kann NICOLAI *Seb. Nothanker* (1778) 1, 205; diese einfachen und ausdrucksvollen ... melodien, ... voll warmer und tiefer empfindung ... scheinen ein glückliches erbtheil jener zeit O. JAHN *Mozart* 4, 31; des ehrenvollen antrags ... darf ich mich mit warmem gefühle erfreuen GÖTHE *briefe* 41, 6 *Weim. ausg.;* ein warmes und stätes gefühl für sein land hat er (*der grundbesitzer*) nicht FREYTAG 17, 6;

vom antheil, den die warmen jungen seelen
an allem nehmen, wird's ihm selber warm dabey.
WIELAND 23, 99 (*Oberon* 8, 48);

seine (*v. Dalbergs*) aufgeklärte warme seele zeigt sich überall und er hat sich mit dem styl und geist des Plato das herz eines Sokrates eigen gemacht KNEBEL *an Herder, von und an Herder* 3, 39; aus gewohnheit der liebe wird eine warme seele schon durch die vorstellung ... eines hassers durchdringend verwundet J. PAUL *leben Fibels* 146. warme, *lebhafte,* einbildungskraft: Spensers poesie ist die sorglose ergieszung einer warmen einbildungskraft und lebhaften empfindung GERSTENBERG *Schlesw. literaturbriefe* 41, 35 *neudr.;* dasz Ferdinand, mehr auf den flügeln einer warmen phantasie getragen, zwar kühnere dinge unternehmen mögte KLINGER *werke* 8, 10. warme freundschaft, liebe, anhänglichkeit: unsere bekanntschaft ist noch blutjung. sie ist von heute. aber junge bekanntschaft ist warm LESSING 1, 558 (*Minna* 3, 9); meine warme unwandelbare freundschaft v. GENTZ 1, 36 *Schlesier;* wie ihm von den schülern ... warme liebe und achtung nach dem tode zu theil wurde GÖTHE 46, 89 *Weim. ausg.;*

auch sasz auf ihrem augenliede
nicht diese warme zärtlichkeit.
RAMLER *lyr. gedichte* (1772) 290;

deutsche liebe, warm und rein,
nahm ein deutsches mädchen ein.
BLUMAUER *gedichte* (1782) 104;

die Deutschen, die in allen ländern der welt sich ... wiederfinden, (*haben*) sich eine so warme anhänglichkeit an ihre ältere heimath bewahrt v. BISMARCK *politische reden* 4, 10. warme theilnahme: du weist, dasz ich an allen deinen schicksalen ... warmen anteil nehme MILLER *briefwechsel dreier akad. freunde* 1, 161; er ... behandelte meinen immer kränkern mann mit warmer sorge GÖTHE 22, 104; der herzog ... äuszerte ein sehr warmes interesse BETTINE *Cl. Brentanos frühlingskranz* 80; nachdem die spittler ihr wärmstes ... mitleid geäuszert hatten v. EBNER-ESCHENBACH (1893*f.*) 1, 98. warme freude: so rinnt doch zugleich aus diesem schmerz eine warme wonne HEINSE 3, 378 *Schüddekopf.* warmer grusz:

mich sendet eu'r gemahl, mein würd'ger freund,
mit seinem wärmsten grusz und diesem brief.
HEBBEL 1, 145 (*Genoveva* 3, 8) *Werner.*

warmer blick, *empfindung widerspiegelnd:*

der himmel seh ihn stets mit warmen blicken an.
STOPPE *Parnasz* (1735) 321;

kaum glitschte, ohne dasz sie wuszte
warum, ihr warmer blick von sankt Kathrinen ab.
WIELAND 21, 178 (*Klelia*);

Ferdinand ... heftet wärmere blicke auf die lady SCHILLER 3, 401 (*kab. u. liebe* 2, 3), warmes auge, *mit herzlichem blick:* da ich in zwei so lichte warme, gegen

mich aufgethane augen ... hineinschauen muszte J. PAUL *Kampanerthal* 42. warme, *herzliche, eindringliche, begeisterte,* worte, reden, briefe, schriften: wenn mir ein warmes herzliches wort entwischt SCHILLER 3, 389 (*kabale u. liebe* 2, 1); sprach ich einmal auch vom alten Griechenland ein warmes wort, so gähnten sie HÖLDERLIN 2, 80, 42 (*Hyperion*) *Litzmann*; seine sprache war schön und warm ZIMMERMANN *einsamkeit* (1784) 259; die schwingen seiner warmen, naturgewaltigen rede entfalteten sich prächtig DAHLMANN *gesch. der franz. revolution* 427; er (*Luther*) schrieb ... an dem schönen und warmen buche 'auslegung von Maria's lobgesang' FREYTAG 19, 92 (*bilder* 2, II, 4); seine (*Huttens*) schriften sind voll der wärmsten, edelsten stellen HERDER 16, 280 *Suphan;* alles schmachvolle was vorgegangen ist in einer warmen unverhaltenen schilderung zusammenzufassen J. GRIMM *briefwechsel* 1, 349. *häufig auch vom ton der gespräche, schriften:* der warme, dringende ton, womit sie mir ... grüsze ... auftrug PFEFFEL *pros. versuche* (1810) 5, 94; wenn man den warmen ton und die gehobene weise beachtet, mit welcher er (*Tacitus*) die vorzüge deutscher natur hervorhebt FREYTAG 17, 33 (*bilder* 1, 1). lob, beifall, empfehlung, dank:

schon lange war ich über
und über deines warmen lobes voll.
BÜRGER 55[a];

eine unterscheidung ..., die auch Lessing's warmen beifall fand TREITSCHKE *hist. u. pol. aufsätze* 1, 39; inzwischen sind solche ideale ... äuszerst ersprieszlich und verdienen warmen dank HEINSE 4, 157 *Schüddekopf. gern im superlativ:* nehmen sie ... meinen wärmsten dank für die bemühungen ... an KANT 10, 507;

und doch
recht warmen dank! gott geb' euch tausendfach
was ihr gern geben wolltet.
LESSING 2, 214 (*Nathan* 1, 5).

rat, bitte, wunsch: dasz sie meinen warmen, angstvollen rath ... bei seite geschoben ... haben A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe an Schücking* 206; was ich ihnen jezt sagen werde, wird ... eine warme abbitte des vergangenen seyn SCHILLER 3, 405 (*kabale u. liebe* 2, 3); trotz meiner warmen bitte GRILLPARZER[2] 2, 98 (*ahnfrau* 4);

wenn denn
nun meiner wünsche wärmster, innigster
erfüllet ist: was dann?
LESSING 2, 260 (*Nathan* 3, 1).

auch die zeit, die voll warmen (*leidenschaftlichen, empfindsamen u. s. f.*) *erlebnisses ist, wird* warm *genannt:*

vernichtet sey der schreckliche vertrag,
den du im süszen taumel einer warmen stunde
vom träumenden erzwangst. SCHILLER 4, 23;

die lautenhauche der flöte, mit der der blinde eine schönere wärmere vergangenheit vor die erstarrte seele zog J. PAUL *Hesperus* 4, 81.

selten steht warm *bei niederdrückenden oder schädigenden gemütszuständen und deren äuszerungen:* wer einem kalten herzen warmes elend vertraut, ist ein tohr GÖTHE *briefe* 1, 128 *Weim. ausg.;* nehmen sie auch von mir die versicherung der wärmsten antipathie NESTROY (1890*ff.*) 2, 12;

dann, dann ist auch mein wunsch, ist mein gefluchtester
wärmster heisester fluch ganz dann gesättiget.
SCHILLER 1, 44.

γ) warm *mit präpositionalen bestimmungen.*

1)) und (*ich sang*), warm von Herthas honigwein,
den frischen bunten herbst im hain.
KRETSCHMANN 1, 40;

Theophron, noch ganz warm von dem was seinem blick
entzogen war, und voll von wollustreichen bildern.
WIELAND 9, 58 (*Musarion*);

dann stürz' ich dir — ach!
von seligkeit warm
als deine vertraute,
mein engel, in arm.
SCHUBART *gedichte* (1825) 2, 156;

bis warm von sympathetschem triebe,
sie freundlich mit dem freund empfand.
SCHILLER 11, 24 (*die ideale*).

2)) für alles gute wird er leicht warm CAMPE; wie warm werde ich nicht für diesen mann! wie emsig, mich mit ihm zu verbinden! ABBT *vom verdienste* (1768) 140; ich sah ihr in die seele, und doch, wenn ich nicht so warm für sie wäre, sie hätte mich erkältet GÖTHE *briefe* 3, 25 *Weim. ausg.;* ich bin vielleicht für meine sache wärmer als ein absolut unbeteiligter DERNBURG *in den Leipz. neuesten nachr.* 22. 1. 1907, *s.* 14.

δ) *adverbieller gebrauch.* es geht warm zu *bei einem streite, einem vorhaben* RONDEAU. ADELUNG; (*ich*) half Wien entsetzen, und schlug den Turken. das gieng warm zu, frau tochter RABENER (1752) 3, 314. *anders österr.* da geht's warm her *'da gibt es etwas zu gewinnen, da trägt's was ein'* WANDER 4, 1784. *besonders aber erscheint das adv. synonym von* innig, herzlich, *mit denen es gern zusammengestellt wird:* dank' ich der gütigen vorsehung warm und herzlich U. BRÄKER (1789*ff.*) 2, 148;

und (*ich*) wünsche jedem guten tag,
so herzlich und so warm. UHLAND *ged.*[2] 17.

warm umarmen, die hand drücken, anblicken, empfinden, fühlen, lieben, sprechen, bitten, danken, empfehlen *u. ä.:*

der zehnt (*knabe*) drückte mich also warm.
ARNIM (1857) 11, 121 (*wunderhorn*);

sein arm umschlingt sie warm und inniglich.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 39 *Kriten;*

so warm ich ihnen die hand drückte SCHILLER 2, 30 (*räuber, schauspiel* 1, 2);

da faszt des vaters rechte
sein junger sohn so warm.
UHLAND *ged.*[2] 210;

sein auge ruhte warm in ihrem (*vom wasser*) widergestralten J. PAUL *Hesperus* 3, 211;

zwar erst wird etwas kalt gethan,
doch endlich warm gelacht.
RAMLER *fabellese* 3, 142;

nie schlugen zwei gröszere herzen zusammen, wir liebten uns doch so brüderlich warm SCHILLER 3, 160 (*Fiesko* 5, 16); sie war so eigen und fühlte über solche dinge immer wärmer, als ihre freundinnen KLINGER *werke* 1, 204; *lady.* sie werden ihr vaterland wieder sehen. *kammerdiener.* (warm und voll) das weisz der himmel! das werden sie SCHILLER 3, 394 (*kabale u. liebe* 2, 2); ihr wiszt so schön, so warm von meiner heimath zu sprechen v. GAUDY (1844) 4, 73;

was könnte Sittah
so feyerlich, so warm ...
bey ihrem bruder sich verbitten wollen.
LESSING 2, 235 (*Nathan* 2, 2);

das zeichen sieht er prächtig aufgerichtet, ...
zu dem viel tausend herzen warm gefleht.
GÖTHE 16, 173 *Weim. ausg.;*

ergeht's euch wohl, so denkt an mich,
und danket gott so warm, als ich
für diesen trunk euch danke. 1, 163;

ein ... dankschreiben, für welches wieder ich wärmstens dankte v. EBNER-ESCHENBACH (1893*f.*) 4, 315; der minister hat sie mir sehr warm, ja ich kann wohl sagen, mit leidenschaft empfohlen EICHENDORFF 2, 172 *Dietze;*

setzt er die reise fort,
und kehrt, wohin ein freund ihn warm empfohlen,
in eines städters reiche wohnung ein.
H. v. KLEIST (1863) 3, 365.

warm, *mit lust und liebe,* bei einer sache sein: er selbst war nur eine zeitlang warm bei seiner schriftstellerei LAUBE (1875*ff.*) 16, 17. das herz schlägt warm: hier ist es öfters sehr schwer zu entscheiden, und am schwersten, wenn das herz für wahrheit und aufklärung warm schlägt NICOLAI *reise durch Deutschland* 1, XV; o dasz er Moors name nicht trüge! dasz mein herz nicht so warm für ihn schlüge SCHILLER 2, 18 (*räuber, schauspiel* 1, 1);

es (*das herz*) schlägt für wen'ge wärmer,
als es für viele schlug.
RÜCKERT *ges. ged.* 6, 211.

ähnlich:

warm geht das herz mir auf bei eurem anblick.
SCHILLER 14, 296 (*Tell* 1, 4);

indem ich mich auskleide, singt meine veraltete nachbarin einen psalm ab, der mir warm an das herz geht; so volltönend, so einschmeichelnd singt sie ihn! v. THÜMMEL *reise* (1794) 3, 74.

7) warm *von farben und tönen.*

a) in der zweiten hälfte des 18. jahrh. tritt warm *als attribut von farben auf; zunächst in ziemlich allgemeiner, unbestimmter bedeutung:* warm (*chaud*) in der malerey, wird von einer feurigen, kecken, freyen, und ihren gegenstand wohl charakterisirenden zeichnung gesagt. man sagt es auch von dem farbenton eines gemäldes, wenn er kräftig, fest, natürlich und wohl gewählt ist *Pernety handlex. der bildenden künste, deutsch* (1764) 467 (= JACOBSSON 4, 590ᵃ); die ausführung (*des bildes ist*) sehr warm, ausgearbeitet und kraftvoll *Europa* (1803) 2, 103. *auch in folgendem bilde 'kräftig':*

die schrecklichsten der mögligkeiten
mahlt ihr die fantasie mit warmen farben vor.
WIELAND 23, 34 (*Oberon* 7, 51, 2); *vgl.* 21, 79.

von GÖTHE *verbreitet, wenn auch nicht von ihm geschaffen, ist die anwendung von* warm *auf bestimmte farben:* ein hauptgesetz, welches die künstler entdeckten, ... war das gesetz der sogenannten warmen und kalten tinten GÖTHE *naturwiss. schriften* 5, I, 13; *vgl. werke* (1. *abt.*) 47, 16. *durch complication der empfindungen werden 'die temperaturempfindungen in den* warmen *und* kalten farben *der maler auf die lichtempfindungen angewandt'* WUNDT *völkerpsychologie*² 2, 541; warm *heiszen die farben am anfang des spectrums, deren lange wellen erregend wirken, doch haben zu dieser bezeichnung wol auch ideenassociationen beigetragen, so bei gelb die farbe des warmen sonnenlichts, bei rot die farbe des blutes, das durch die haut schimmert:* beide sind überaus edle schöne köpfe, ... das colorit zart und warm GÖTHE 48, 160 *Weim. ausg.;* diese thür ... hat vier grosze figuren, welche farbigt und in einem sehr warmen tone gemacht sind RUMOHR *in Schlegels deutschem museum* 4, 491; *die mit* warmen farben *versehenen oder gemalten gegenstände werden selbst* warm *genannt:* die eine (*landschaft*) hat einen sehr warmen himmel wovor linker hand eine felsenmasse, hinter welcher ein kühles gewässer mit hohen eichbäumen voll schatten HEINSE 7, 10 *Schüddekopf;*

wer malt mir dies süsze,
schimmernde blau, und wer rundum das warme gebirg?
MÖRIKE 1 (1905) 273.

auszer rot, orange, gelb gilt auch braun, grün und violett als warm, *'wenn in deren mischung eine der ersteren farben vorherrscht'* SPEMANN *kunstlexikon* 1004. *in erster linie steht gelb, goldig:* so ist es der erfahrung gemäsz, dasz das gelbe einen durchaus warmen und behaglichen eindruck mache GÖTHE *naturw. schriften* 1, 311 *Weim. ausg.* (*vgl.* 361); wir wünschen zu freudigen und lebhaften scenen warm gelben, zu leidenschaftlichen und fürchterlichen rothen ... ton VISCHER *ästhetik* 2, 53; gelb wird daher von malern vorzugsweise als die warme, blau als die kalte farbe bezeichnet WUNDT *physiol. psychol.*⁶ 2, 333; warmer sandstein *wol 'mit gelbwarmem ton' in einer schilderung des Mainzer doms in der Augsb. zeitung* 28. *aug.* 1864;

bald siehst du, wenn der schleier fällt,
den blauen himmel unverstellt,
herbstkräftig die gedämpfte welt
in warmem golde fliesen.
MÖRIKE 1 (1905) 127;

die travertinblöcke, aus der blaugrünen sumpfebene aufsteigend, leuchten warm wie dunkles gold HEHN *Italien* 74; zwischen den bleigrauen oliven liegen warme braune erdflecke offen 60; *goldiggrün (sonnenbeschienenes grün? s. u.* SCHEFFEL *Ekkeh.*):

ihn erquickt nicht mehr
der matten warmes grün.
SCHILLER 14, 300 (*Tell* 1, 4).

doch auch für rot wird die bezeichnung warm *in erster linie beansprucht* OTTE *archäol. wb.*² 263: der verkürzte körper des kindes hat die wärmste fleischfarbe A. W. SCHLEGEL, *Athenäum* 2, 115; der grünen landschaft gibt das rote kleid eine warme note *kritikerphrase; von der wangenröte (wobei auch an die blutwärme gedacht werden kann):* warme röthe stieg auf meine wangen GESZNER (1778) 2, 13; warmes licht *ist rötliches licht, bei den dichtern besonders von der abendbeleuchtung:*

nur einzeln funkeln am gestad
vergüldete rosen im warmen schimmer
des abendstrahls.
WIELAND 21, 93 (*Gandalin* 6, 11);

purpurwarme abendschatten
färben der gebirge schnee.
SCHEFFEL *frau Aventiure* 187;

wenn der spiegel desselben (*sees*) mit den anliegenden gebirgen von abendroth erleuchtet sich warm und allmählich tiefer und tiefer schattirt GÖTHE 25, I, 234 *Weim. ausg.;* die sonne ... neigte sich zum untergang ... und wärmer und wärmer färbte sich alles auf der alp, goldbraungrün leuchteten die matten, leiser abglanz der röte warf sich auf die grauen kalksteinwände SCHEFFEL *Ekkeh.* 381; der alten frau leuchtet der warme hauch (*des abendlichts*) voll über gesicht, hals und brust G. HAUPTMANN 1, 159 (*weber* 2). *vgl.* warmbraun, warmgelb, warmrot.

b) man spricht auch von warmen tönen, klängen, *dies beruht wol auch auf complication unter einmischung der übertragenen bedeutung 'innig, gefühlvoll, leidenschaftlich':*

und ihre (*Thuneldas*) seele schmolz
in warmen minnegesang.
KRETSCHMANN 1, 137;

die warmen töne der nachtigall zogen ihnen ... entgegen J. PAUL *Hesperus* 3, 218; nun wiegt sich das paar in den klängen der warmen musik HEER *der könig der Bernina* 46; die stimme des sängers hat einen warmen klang *oder auch, mit doppelter vermischung,* eine warme klangfarbe; er versteht sich auf farbenprächtige ... warme klangwirkungen W. NIEMANN *die musik Skandinaviens* 117.

8) *oft wird etwas als* noch warm (*früher und noch jetzt mundartlich auch* also warm), *auch nur* warm *bezeichnet, wenn noch nicht so viel zeit verflossen ist, dasz es sich abkühlte (vgl. 4 b),* warm *vertritt so häufig ei, betontes* neu, frisch (*dies zeigt ähnliche entwicklung*) *oder auch das adv.* sogleich.

a) warme milch, *frisch gemolkene (vgl.* kuhwarm): weil ich sie jetzt von der kuh gemolcken, davon sie noch warm *engl. comedien u. tragedien* (1624) C6ᵇ; unsre schlippermilch ..., welche ... warm von der kuh gezogen wird IMMERMANN *Münchhausen*² 1, 7. warme *'frische'* semmel *s. 3 a ε.* noch warme speisen, *noch nicht durch abkühlen unschmackhaft gewordene:* dieser Lurius Surius und Cochleus verdienen wol ein gut stuck specks fein warm ausz der pfannen FISCHART *binenkorb* (1588) 214ᵃ. *daran knüpfen wendungen wie die folgenden:* man nennt sie nur die extrapost der hölle. wenn Mephistofeles einen gelust bekommt, brauchts nur einen wink, und er hat den braten noch warm SCHILLER 3, 31 (*Fiesko* 1, 9); *Leopold (der den kaiser überredet hat, gegen Mathias ein heer aufzustellen).*

und nun die pferde!
nichts theurer ist hier lands, als der entschlusz,
man musz ihn warm verzehren, eh er kalt wird.
GRILLPARZER² 7, 97 (*bruderzwist* 3).

in andern tritt das bild nicht so scharf hervor (doch beachte brühwarm, auftischen): gedichte und allenfalls einzelne romane ... können, besonders so lang die mode warm ist, mit glück in der (*ungarischen*) landessprache debitirt werden GRILLPARZER² 9, 49. *besonders* etwas warm wohin bringen, etwas kommt warm woher *'sogleich, eilends':* und dürffen unsere schneider nur mit zwey worten sagen: diese mode komme nur gantz warm aus Franckreich, so ist es schon gut THOMASIUS *von nachahm. d. Franz.* 32 *neudr. am häufigsten von mündlichen mittheilungen:*

und darnach sagt ichs also warm.
H. SACHS 8, 71, 3 *Keller;*

liesest du erst ein wenig im bett? ein kapitel der bibel ...
dasz du es warm mittheilst bei dem frühstück?
VOSS *Lutse* 2, 71;

nun gleich mit den vorschlägen zum vater, und dann warm zu der tochter SCHILLER 3, 433 (*kabale u. liebe* 3, 3); was bringst du mir? ... ein aufgebot zu neuer fehde, warm, wie sie (*eure mutter*) es eben von des herolds lippen empfangen hat H. v. KLEIST (1863) 2, 155 (*Käth. v. H.* 2, 3); ich ... schlosz mich als studiosus meinen kameraden an, die mir die neuigkeit ganz warm auftischten HAUFF 7, 45 (*mem. des Satan*) *Hempel. von schriftlicher mittheilung:*

Fiesko. Dorias eigene unterschrift! — wo bringst du das blatt her? *mohr:* warm aus den händen meiner Bononi SCHILLER 3, 89 (*Fiesko* 3, 4); darf man der depesche des päpstlichen nuntius glauben, welcher die neuigkeit brühwarm an den staatssekretär ... meldete J. SCHERR *hammerschläge* 294. — die seltsame neuigkeit ... kam auch dem grafen Gombald warm zu ohren MUSÄUS *volksmährchen* 1 (1804) 130; da kam die mähre denn brühsiedend warm zu uns ALEXIS *hosen*[8] 146.

b) warme fährte *ist eine frische,* kalte *eine schon ältere* v. TRAIN *waidmanns neue practica* 1, 162; *ähnlich* HEPPE *aufrichtiger lehrprinz* (1751) 25: schon wird die meute laut, die auf der warmen fährte jagt! *neue preusz. zeitg.* 1871 *nr.* 75. *hier knüpft wahrscheinlich an* warms fusz *'sofort'* HIER. BONER *bei* MARTIN-LIENHART 2, 853[b], *vgl.* auf heiszem fusze *th.* 4, II, 907, auf frischem fusze *th.* 4, I, 1, 973. 983. an warmer that *wie* auf frischer that: daz dhain unser amptman chainen burger ... vahen noch benöten sol, an ... umb tewff, notnufft oder umb todschlag oder an der warm handtgetat LORI *gesch. des Lechrains* 2, 51 (1332) (*nach dem lat.* in flagranti?).

c) *noch eine ganze reihe anderer wendungen ergeben den sinn 'sogleich', 'bald', 'ohne verzug':*

in wart der geist enzuckit
also frisch gedruckit
und also sunden warme
under dez tievil arme,
der sol si iemer truten.
H. v. LANGENSTEIN *Martina* 216, 79;

ein teufel gleich die seele nahm,
so warm sie aus dem leibe kam.
UHLAND *ged.*[3] 411;

wo sie semlich verloren kinder ... ergreiffen, hencken sie die gleich als warm WICKRAM 2, 48, 12 *Bolte;* er wünschte mir 1000 übel auf den hals, sagte auch, er wollte mich in aller eil und noch jetzo fein warm hencken lassen *Simpl.* 2, 303, 6 *Kurz;* allein ihr herz empörte sich nun gegen einen schritt, durch den sie ... die noch warme asche ihres vaters zu stören glaubte PFEFFEL *pros. versuche* (1810) 3, 43; so will ich mich lieber ungesäumt und bey warmem andenken an die arbeit machen, und ... übersezen *briefe die neueste litt. betreffend* 16, 153; dasz er ..., noch warm von den umarmungen einer tänzerin, in die rathsversammlungen gehüpft kam WIELAND 2, 237 (*Agathon* 9, 8); der mund ist noch warm *vom sprechen, er hat eben gesprochen:* mein bruder ist hier, und der mund ihm noch warm vom erzählen A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe an Schücking* 314.

d) *im alem. ist* ase warm *üblich, sowohl im eigentlichen sinn* (d' milich ase warm trinke), *als auch übertragen, sogleich* HUNZIKER 287. SEILER 310[b]; *aus erster hand, auf frischer that* MARTIN-LIENHART 2, 853[a].

g) *eine reihe von festen verbalverbindungen zeigt* warm *sowohl in eigentlicher als in übertragenen bedeutungen. bei der formalen anordnung erscheint der bedeutung nach zusammengehörendes zuweilen an mehreren stellen; so die bedeutung 'behaglich, heimisch' unter* warm werden *c* β 1)), warm sitzen *d* γ, warm halten *i* β 2)); *'reich' unter* warm werden *c* β 1) (SPIESZ), warm sitzen *d* γ, sich warm setzen *h* β; *'ängstlich, bedrängt' unter* es wird mir warm *c* γ 2)), warm sitzen *d* β, warm machen *e* β 2)), warm (*ins gefängnis*) setzen *h* γ, warm halten *i* β 4)), mir wird kalt und warm 12 *a* δ; der kopf, das herz ist einem warm *a* β, wird einem warm *c* γ 2)), den kopf, das herz warm machen *e* β 3)).

a) einem ist warm.

α) alsus überslief den tac
der êren rîche und lasters arm
lag al sanfte unt im was warm.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 581, 2;

dann wann sie wer in Obis krug,
da ist ihr ohn das warm genug.
GILHUSIUS *grammatica* (1597) 4, 2, 98;

spricht wo sein groszer mann:
mir ist gewaltig warm! so trucknet er die stirne
LOGAU 3. *taus. zugabe* 102, 88 (*s.* 632 *Eitner*).

β) *übertragen 'er ist in erregung':* sie müssen doch bald kommen! ist mirs so warm ums herz, so ungeduldig KLINGER *Otto* 39, 31 (2, 7) *neudr.;*

all den tag ist es mir warm,
wenn den süszen leib
ich soll nachts umschlingen.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 352.

ebenso der kopf ist mir warm, *la tête me bout* RONDEAU;

mir ist der kopf ganz warm von dem projekt
und wenn mir lange einer bange macht,
so geht's nur schief. TIECK 1, 348 (*Octavian* 2, 4).

b) warm haben *'warm sein', mehr der umgangssprache angehörig, nach franz.* avoir chaud (*doch s. u.* 12 *a* γ warm und kalt haben), *selten bezeugt: calens,* warm, das warm hat, *caliturus,* das warm wirt haben J. FRISIUS *dict.* (1556) 176[b]; *elsäss.* hes nanit warm *'noch keinen mut'!* MARTIN-LIENHART 2, 853[b]; *gelegentlich auch in der litteratursprache:* und wenn ihrer achtunddreiszig (*grad*) wären ... ich spür's nicht, ich habe nie warm v. EBNER-ESCHENBACH (1893*f.*) 4, 442; *auch in Estland* warm *und* kalt haben SALLMANN 2, 147.

c) warm werden, *calefieri, calescere voc. theut.* (1482) nn 1[a]. DASYPODIUS 452[b] *u. s. w.*

α) *in eigentlicher bedeutung.*

1)) eȝ sol an eines knechtes arm
mîn vrouwe nimmer werden warm.
Mai und Beaflor 81, 10;

und da der könig David alt war und wol betaget, kund er nicht warm werden, ob man in gleich mit kleidern bedeckt 1. *kön.* 1, 1.— durch die bewegung wieder warm werden STEINBACH 2, 943; sie waren alle warm (*vom tanzen*) geworden FONTANE I, 5, 143; das pferd ist noch nicht warm geworden, wenn es eine meile zurückgeleget hat, wird es schon besser gehen RONDEAU.

so wie ein stät'scher gaul bocksteif ist eine frist,
und erst gelenk wird, wenn er warm geworden ist.
RÜCKERT *werke* 8, 465 (*weish. des brahm.* 8, 168).

2)) *von kalt zu genieszenden getränken, lau werden, abstehen:* unterdessen hatte man das bier nicht warm werden lassen M. MEYR *erzählungen aus dem Ries* (1868) 1, 247.

β) *übertragen.*

1)) *sich wohl fühlen, heimisch werden, sich einleben, auch reich werden* (*vgl.* 5):

ein man sî rîch, ein man sî arm,
vrô Êre diu enwirt bî ir deheines sîten warm,
dâ si sich veile erkennet: er sælic man, der Êre unveile hât!
REINMAR VON ZWETER 74, 5 (*s.* 448) *Röthe;*

wenn sie (*die ehemänner*) nur einmal bey ihren weibern wieder warm werden, so erzehlen sie ihnen alles miteinander STRANITZKY *Fuchsmundi* 202, 20 *neudr.; elsässisch* worm wore *'bequem, behaglich'* MARTIN-LIENHART 2, 853[b]; *dagegen* nicht warm werden *'zu nichts kommen'* SPIESZ 275. — auf einem sitze, in einem amte, besitze warm werden (*im ersten beleg überwiegt noch die eigentliche bedeutung*): sie waren kaum warmgeworden auf ihrem sitze (*im wirtshaus*), als sich auch schon ... J. MESSNER *ausgew. werke* 100; er war kaum warm auf dem thron geworden, da ward er schon wieder herunter gestoszen LUDWIG 2384; der gast ist kaum warm in seinem nest, so geht das critisiren, sticheln, tadeln ... an F. C. v. MOSER *der herr u. d. diener* 263; allmählich wird der jollenführer auf seinem posten warm und tritt zu den stammgästen seiner jolle in ein gewisses verhältnisz H. SMIDT *marinebilder* (1859) 214.— in einem orte warm werden, *sich einbürgern;* kaum warm geworden sein an einem orte, *sich noch nicht lange daselbst aufhalten* NIEREMBERGER: wie das Sorbán vernahm, der noch im zug war und noch nicht warm in Burzenland war worden, so muszte er auch sein müdes und hungriges volk in die schlachtordnung stellen *quellen z. gesch. d. stadt Kronstadt* 4, 19, 25 (1611); um nicht von Wolfenbüttel aus wieder eine reise thun zu dürfen, ehe ich noch da warm geworden LESSING 12, 245; dasz ich schon 1764, kaum als ich in Geiszlingen warm wurde, mich ... verheurathete SCHUBART *leben u. gesinnungen* 1, 103; se is dor nog nig warm worden, *sie ist da nur kurze zeit gewesen* DÄHNERT 539, *ähnlich* BRENDICKE 191; wann die dienstleut' amal warm werden (*bei einer herrschaft*), san s' keck HÜGEL 185. mit einem, *sich befreunden:* sie wuszte, welcher art die geselligkeit sei ..., sie war mit den frauen der

forstleute nie recht warm geworden W. v. POLENZ 7, 383. — *dann auch von unpersönlichem:* als es (*das suffix -ieren*) einmal bei uns warm geworden war, versuchte man es auch an deutsche stämme zu hängen J. GRIMM *kl. schr.* 1, 345. — *noch in anderen anschaulichen wendungen wird das längere verweilen von gegenständen an einer stelle durch* warm werden *ausgedrückt:* wem der bettelstab einmal in der hand warm geworden ist, der thut nirgends mehr gut RIEHL *die deutsche arbeit* 121; ich mag kein geld, das in ihrer tasche warm geworden ist, ... zahlen sie's in die bundescasse GUTZKOW (1872 *ff.*) 8, 145.

2)) *in erregung, leidenschaft (inbrunst, liebe, begeisterung, zorn u. s. w.) geraten, in schwächerem sinne 'aufthauen' (ältere belege s. 6 α):* du ... sahest zu, der betrügerin (*dem glück*), wie sie ihren günstling mit kleinen glükskarten lokte, bisz er warm ward, aufstand, die bank foderte SCHILLER 3, 130 (*Fiesko* 4, 14); du setzest ein misztrauen in mich. wart, lasz mich erst warm werden; du sollst wunder sehen ... riesenplane gähren in meinem schöpfrischen schedel 2, 35 (*räuber, schauspiel* 1, 2); der leser musz warm werden wie der held, oder der held wie der leser erkalten 4, 63 (*verbrecher aus verl. ehre*); ich werde warm, entzückt, begeistert RAMDOHR *an Böttiger, Göthejahrbuch* 1, 316; klügere mitglieder wuszten jedoch die schon warmgewordenen zuhörer sogleich wieder mit kaltem wasser zu begieszen NOVALIS 2, 34 *Minor;* sie (*die schauspieler*) spielen nicht eher gut, als bis sie warm werden SOLGER *nachgel. schriften* (1826) 1, 20; als ich bald bemerkte, dasz sie sich sonderbar gemessen gegen mich betrugen und nur wärmer wurden, wenn ich wieder ein geldstück auf die strasze brachte G. KELLER 1, 143;

nur wenn's den herrn betrifft, da werd' ich warm,
und unbewuszt flieszt mir das lob vom munde.
DEINHARDSTEIN (1838) 4, 28;

herr oberpriester, fiel ihm der archon, der endlich auch warm zu werden anfing, ins wort, sie sind ein empfindlicher mann wie ich sehe WIELAND 20, 225 (*Abderiten* 5, 5); der brave alpmeister war am Sennwalder rotwein warm geworden. und bei donner und blitz, schalt er weiter, was soll das heiszen? SCHEFFEL *Ekkeh.* 428; unser rat sagte, ich dürfte es schon hören und wissen, dasz der Wilmans ein tropf sei ... allgemach wurde er warm und schlug grimmig in den tisch hinein L. THOMA *kleinstadtgeschichten* 78; er ist warm wórde, *er ereiferte sich* HUNZIKER 287; worm wore *'keck, frech, grün'* MARTIN-LIENHART 2, 853[b]. — das herz wird warm:

nein, freund! mein herz wird warm, es glühet, es zerflieszt,
je mehr ich meinen becher fülle.
BOIE *im Gött. musenalmanach* 1771, 79 (87, 3) *neudr.*

γ) einem wird warm.

1)) *von der sonne, dem feuer, von anstrengung:* ich ging mit Tischbein nach dem Petersplatze, wo ... es uns zu warm wurde GÖTHE *briefe* 8, 63 *Weim. ausg.;*

und wenn's ihr (*beim tanze*) taumlig wird und warm.
GÖTHE 1, 18 *Weim. ausg.;*

der riese ... sprach zu ihm 'es ist uns warm geworden bei dem kampf, wir wollen uns erst im flusse baden' GRIMM *märchen* (1843) 2, 200.

2)) *übertragen 'er ist in miszlicher lage, angst, unruhe, zorn':* es wird mir warm bey der sache, *conficior angoribus* STIELER 2435; es wird dir warm genug werden DENTZLER 2, 342; es wird ihm warm vor der stirn, *exardet iracundia* STIELER 2435 (*vgl.* 6 c α BODE);

dem ritter wurde (*vor erregung*) zum schwitzen warm.
WIELAND 21, 81 (*Gandalin*).

meist nur 'er wird von empfindungen, gedanken bewegt': nun du mir davon sprichst, wird's mir ja ganz warm im kopfe GERSTENBERG *Ugolino* 224, 11 *neudr.* im herzen, ums herz:

dem weiblein ward im herzen warm.
RAMLER *fabellese* (1783) 2, 355;

es wird dir warm um's herze.
GÖTHE 9, 60 (*mitschuld.* 1, 6) *Weim. ausg.*

der kopf, das herz, die ohren werden ihm warm: wo er von der bekehrung seines heimatvolkes ... spricht, wird ihm das herz warm und seine erzählung ausführlich FREYTAG 17, 255 (*bilder* 1, 4); schlimme umstände! kein wunder, wenn ihnen der kopf warm wird! CH. F. WEISZE *lustspiele* 3, 200; de kopp wurt mi warm, *ich geriet in eifer* DÄHNERT 539;

ein paarmal gar riskiert' er (*der redner*) liberal zu sein ...
doch wurden ihm die ohren sichtlich warm dabei.
MÖRIKE 1 (1905) 234.

3)) *aber auch 'es wird einem wohl, behaglich':*

und wie bey ihren ersten worten
ihm's wieder auf einmahl so heimlich und warm
und lieblich bang ums herz geworden.
WIELAND 21, 63 (*Gandalin*);

mir wird's so wohl in deinem arm,
so frei, so hingegeben warm.
GÖTHE 14, 176 (*Faust* 1, 3492) *Weim. ausg.;*

da ward's mir doch gleich so warm und herzlich dabey FR. MÜLLER 1, 228; es wird einem warm und zufrieden bei ihr A. SCHNITZLER *Anatol* 117.

δ) warm sitzen.

α) es gehört mit unter die läufigen anmerkungen unserer ... ärzte, dasz der landmann des winters zu warm sitze J. MÖSER *werke* 2, 281.

β) *sarkastisch* warm sitzen, *in der hölle sitzen:* mich dünckt sie werden fein warm sitzen, bey dem reichen manne *von dem itzigen zustande der kipper und wipper* (1621) 103[a]; *im gefängnis sitzen* FRISCH 2, 423[c]. NIEREMBERGER: diesen schlechten trost hatte sie, dasz Joseph sein lebtag keinem andern weibsbild zu theil werden könte, weil er so warm sasze GRIMMELSHAUSEN 4, 783, 4 (*Joseph*) *Keller;* so fern sie dich ertappen, so wirst du wol warm sitzen STRANITZKY *Fuchsmundi* 344, 20 *neudr. dann auch 'in verlegenheiten sein'* RONDEAU.

γ) *bildlich 'behaglich sitzen':*

ich meint gar offt, ich sesze warm,
und hett im bad eyn gůte hitzen:
do můst ich schentlich nider sitzen
zwischten zweyen kleynen stielen.
MURNER *schelmenzunft* 19, 2 *neudr.*

übertragen 'in sicherheit und ruhe leben': wir sind bisz hieher fein warm gesessen, denn wir haben obrigkeit gehabt, die mehr zu freundligkeit und frieden, denn zu krieg und blutvergieszen lust gehabt MATHESIUS *Sarepta* 89[a];

ihr sitzt hier warm. wir, in feindes land,
muszten derweil uns schlecht bequemen.
SCHILLER 12, 22 (*Wallenst. lager*).

besonders aber 'behaglich leben können, sein gutes auskommen haben, reich sein' STIELER 2436. LUDWIG 2384:

zum dritten sprach ein fraw gantz arm:
ach gott, ir sitzet bayde warm
in ehr und gut vorhin erworben.
H. SACHS 5, 244, 2 *Keller;*

man freyt die wittben wol, man freyt auch ihre heller.
wird iemand drum verdacht? wir sitzen warm und fest.
GRYPHIUS *gedichte* 544, 94 *Palm;*

es (*die hofmeisterstelle*) ist ein gut plätzchen, worauf ein ehrlicher mann warm sitzt F. MÜLLER 3, 113; hätt' ich nur mich beugen ... mögen und können, dann säsz' ich warm und wäre gut versorgt HOLTEI 40 *jahre* 6, 112; bis der entscheid kam, sasz er (*der vicar*) dort so warm wie ein richtiger pfarrer ANZENGRUBER[3] 3, 106 (*dorfgänge* 1); *mundartlich auch bei* RUCKERT 198. SPIESZ 275. *wb. der luxemb. ma.* 476[a]. LEIHENER 131. WOESTE 316. DE BO[2] 1182. warm zu sitzen kommen, *sich reich verheiraten:* warm to sitten kamen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 517. DÄHNERT 539.

ε) warm machen.

α) *wärmen voc. inc. teut.* C 2[b]. DASYPODIUS 452[b]. STIELER 2435.

1)) *mit acc.:*

er hiesz an vier enden
fewr machen der ellenden ...
er salbet sy allenthalben
mit der guten salben.
er machte sy zu allen seyten warm.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 2700 *Singer;*

dô nam si in sider an den arm
und machte in vollichen warm.
gesammtabenteuer 3, 58, 516.

die stube:

geh, magdt! mach in die stuben warm!
H. SACHS 9, 4, 18 *Keller.*

getränke und speisen:

man waschet ihm den leib mit warmgemachtem wein.
NEUMARK *fortgepfl. lustw.* (1657) 2, 104;

speise wieder warm machen, *aufwärmen* LUDWIG 2384.

2)) einem warm machen:

Meljanz ein sper ouch muose tragn,
daz stacte dem helde durch den arm:
bluotec sweiz im machte warm.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 385, 22;

der tod liegt ihr am arm
und macht ihr doch nicht warm.
LOGAU 2, 2, 46 (*s.* 257 *Eitner*);

da ist der kaffee, . . . er wird dir warm machen STIFTER (*Prag* 1901 *ff.*) 5, 1, 244. *durch körperliche anstrengung:*

so magstu jetzund auch wol springen,
und machen dir mit tantzen warm.
WALDIS *Esopus* 1, 84, 31 *Kurz;*

er setzt ihr nach, sie läuft, er macht ihr warm,
und jagt sie, wie ihr wiszt, zuletzt in Idris arm.
WIELAND 17, 295 (*Idris u. Zen.* 5, 108, 7).

3)) es macht warm, *vom wetter, von* KINDERLING 66 *als gallicismus getadelt, elsäss.* MARTIN-LIENHART 2, 853ª. *schweiz.* HUNZIKER 247. *schwäb.* FISCHER 4, 1361; *aber auch bei Mitteldeutschen: hauptmann.* Freilich! wiszt ihr dasz wir schon um hundert geschmolzen sind? *ritter.* drum geschwind, eh der ganze eisklumpen aufthaut; es macht warm in der nähe, und wir stehn da wie butter an der sonne GÖTHE 8, 98 (*Götz* 3) *Weim. ausg.;* 's hat heint warm gemacht, und du willst ein biszle ins wasser O. LUDWIG 2, 74.

β) übertragen.

1)) *mit acc. 'erregen, begeistern' u. ä. (vgl. auch* 6 *a*): sie machen mich nicht warm, sondern böse, wenn sie die religion auf eine so zurücksetzende art ins spiel mischen HERDER 15, 262 *Suphan. 'abmühen':*

doch so manches ritters arm
machet ihn von allen seiten und mit solchen hieben warm.
SCHÖNAICH *Heinrich der Vogler* (1757) 132;

gelobt sei uns die ewge nacht,
gelobt der ewge schlummer,
wohl hat der tag uns warm gemacht,
und welk der lange kummer.
NOVALIS 1, 53 *Minor.*

mundartlich 'einem scharf zusetzen, ihn ärgern' HÜGEL 185. FOLLMANN 530ᵇ. *wb. der luxemb. ma.* 476ª.

2)) einem warm machen, *ihm zusetzen im kampfe, im wortgefecht, ihn in die enge treiben, in unruhe versetzen, 'bange machen'* DENTZLER 1, 107: do grubend si ouch vast . . . under den schirmen . . . und machtend denen in der vesti gar warm und angst TSCHUDI *chron. helv.* 2, 415; wobei sich Archimbald recht von herzen freute, dasz nun doch die adlerrüstung dem zierlichen Folko von Montfaucon noch einmal warm machen werde FOUQUÉ *zauberring*² 1, 89. — ein glück, dasz ich solch einen schwiegersohn bekomme, meine liebreiche ehehälfte hätte mir sonst warm gemacht STEPHANIE D. J. *singspiele* (1792) 164, 15; ihr habt mir diesmal mit all euern vorschlägen warm gemacht STORM 7, 177. — *anders:* einem warm machen, *ihm viel kosten verursachen* SPIESZ 275. — *mit unpersönlichem subject:*

ein mägdlein, dem ein traum hat etwa warm gemacht.
LOGAU 1, 8, 35 (*s.* 169 *Eitner*);

der verlust macht manchem warm
wenn uns nichts zu fürchten stehet,
denn gottlob! wir sind schon arm.
STOPPE *Parnasz im Sättler* 40;

nun, Fanias? macht dir mein antrag warm?
WIELAND 9, 33 (*Musarion* 1);

mir macht die sache sehr warm, und manchmahl sehne ich mich zu meinen stillen studien zurück DAHLMANN, *briefwechsel zwischen J. u. W. Grimm, Dahlmann u. Gervinus* 1, 25; ja, ja, diese augen haben der Leonore ganz warm ums herz gemacht J. E. SCHLEGEL 5, 153.

3)) einem das herz warm machen:

die hier . . .
macht mir (*auf das herz deutend*) den fleck da warm,
und sie sucht' ich zu bekommen.
MÜLLNER *dramat. werke* (1828) 1, 39.

einem den kopf warm machen, *ihn nachdenklich machen, in argwohn, sorge, aufregung versetzen, stomachum alicui facere, movere* NIEREMBERGER: sie (*die briefe*) nützen nichts als mir den kopf warm und das herz und gemüth unruhig zu machen MOZART *bei* O. JAHN *Mozart* 3, 25;

sorg nur, dasz du ihm
den kopf recht warm machst, was zu denken giebst —
wenn er zu tisch' kommt, dasz er sich nicht lange
bedenke, bey der unterschrift.
SCHILLER 12, 132 (*Piccolomini* 3, 2);

spanische, deutsche, caraibische . . . namen . . . machten den genealogisten nicht selten den kopf warm C. Fr. CRAMER *Neseggab* 1, 124; *abwehrend* machet mir den kopff nicht warm damit, *do not heat my brains with it* LUDWIG 2384; macht mir den kopf nicht warm, mit eurer erzählung! GÖTHE 12, 52 (*Lila* 1) *Weim. ausg.* sich den kopf warm machen: Hans machte sich den kopf warm mit allerley entwürfen HIPPEL *lebensläufe* (1778), 3. *theil bd.* 1, 284. sich den kopf warm lassen machen: herr stadtrath Bockböse . . . ist ein kühler mann, und sein drittes wort . . . ist: 'ich lasse mir den kopf nicht warm machen' RAABE *Horacker* (1876) 114. mit, *früher auch* von etwas: es ist mir eben lieb, dasz ich mir den kopff nicht habe dürffen warm machen lassen von ihren tollen discoursen STRANITZKY *Fuchsmundi* 33, 31 *neudr. früher auch* die stirn, die haut warm machen: diese reden machten meinem printzen die stirn ziemlich warm v. ZIEGLER *asiat. Banise* (1689) 282; *einen tribulieren,* die haut warm machen, *calefacere aliquem* APINUS *gloss. nov.* (1728) 265. einem die ohren warm machen, *durch klagen, aufhetzen u. dgl.*

f) technisch warm thun *'heiszt die hitze im probirofen vermehren'* C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* (1805) 2, 610 (*vgl.* JACOBSSON 4, 593ᵇ).

g) warm geben, *landschaftlich im südwesten* (*s. auch u.* 12 *a β* WIELAND).

α) warm machen, erwärmen, mit dat. (*vgl. th.* 4, I, 1700. 5, 85): inen syn gůt důchin schlecht erbere hendschů gnůg, die inen warm geben KEISERSBERG *bilg.* 102ᶜ; ob gleych wol etlich sagen, er (*der eichhornbalg*) gebe dem menschen vil wermer dann ander fälwerck *Gesner thierbuch v.* HEROLD *u.* FORER (1563) 13ᵇ; der h. schultheisz antwortet: wann er (*der pelz*) mir gerecht ist, so gibt er meinem weyb . . . auch warm *Lalebuch* 79 *neudr.;* auch fieng ich nach und nach an, meines (*verstorbenen*) rittmeisters zu vergessen, weil er mir nicht mehr warm gab *Simpl. schr.* 3, 27, 32 (*Courage* 5) *Kurz. absolut:* ist er (*der herd*) gleich arm, so gibt er doch warm KIRCHHOFER 189; es war der schönste himmel, die sonne gab warm J. v. MÜLLER (1810 *ff.*) 10, 126;

der lieb gott im himmel
und 's schätzli am arm:
der lieb gott macht selig
und 's schätzli git warm.
Schweizer volkslieder 1, 215 *Tobler.*

β) gut sorgen für einen:

und ist a mutter no so arm,
so git si ihrem kind no warm.
KIRCHHOFER 348, *ähnlich* HUNZIKER 287.

h) warm setzen, stellen.

α) das essen warm setzen, *auf den ofen* RÜDIGER 2, 128; und wenn ich es (*das essen*) nicht warm stelle, ist es auch nicht recht FONTANE I, 6, 29.

β) sich warm setzen, *sich in gute umstände bringen:* ich könnte mich . . . aus allen ängsten dadurch ziehen und wieder warm setzen, dasz ich meine loos-nummer mit einer schwachen einbusze verkaufte J. PAUL *herbstblumine* 3, 151; das mädel . . . verschlägt mir am end einen wakern ehrbaren schwiegersohn, der sich so warm in meine kundschaft hineingesezt hätte SCHILLER 3, 359 (*kab. u. l.* 1, 1); *fränk.* dar kann si warm setz, *ist in guten verhältnissen* RUCKERT 193.

γ) warm setzen *'einsperren':* na! endlich haben wir einmal diese schlingel! vogel, man wird ihn warm setzen! HACKLÄNDER³ 7, 81 (*handel u. wandel*).

i) warm halten.

α) wärmend einhüllen, 'warm zůdecken, fovere' MAALER 484ᵇ. *jemand, einen körpertheil:* er hält den arm warm (*mit umschlägen*) STEINBACH 2, 943; was soll heiszen der lange fuchsschweiff um den halsz? habt ihr dann ein katharr, dasz ihr also den halsz warm haltet ABR. A S. CLARA *Judas* (*Cöln* 1687) 1, 93; ferner ist zu bemerken,

dasz kinder nicht sehr warm gehalten werden müssen, denn ihr blut ist an sich schon viel wärmer KANT 10, 402; eine schöne seidne schärpe, die er ... unter dem vorwande, den leib warm zu halten, umband GÖTHE 22, 15 *Weim. ausg.;*

er hat den knaben wohl in dem arm,
er faszt ihn sicher, er hält ihn warm. 1, 167.

essen, getränke warm halten: ein gebratenes warm halten KRÄMER 1210; ich habe auf die milch wieder vergessen, dasz ich sie warm gehalten hätte STIFTER *werke* 3, 268. *kleidung, feuer u. ä.* hält warm: ein beckelhaub würd den narren wärmer halten FISCHART *groszmutter* 6 *neudr.;*

diese stämme verbrennen hier am herde,
auf ein kurzes stündlein mich warm zu halten.
LENAU *ged.* (1857) 1, 244.

β) übertragen

1)) einen platz für jemand warmhalten, *ihn freihalten:* und wenn dir's in Halbenau nich gefallen will, dann denk' an Häschken. ich wer' dir'n platz hier warmhalten W. v. POLENZ *Büttnerbauer* 420.

2)) *mit sorgender liebe hegen und pflegen:*

wer gott liebt, bleibet gottes kind ...
er sitzet in des vaters arm;
er gibt ihm schutz, der hält ihn warm
und spricht: sei unerschrocken!
P. GERHARDT 13 *Gödeke;*

das schicksaal habe seine mutterhand über dir und halte dich so warm, wie's mich hält GÖTHE *briefe* 3, 188 *Weim. ausg.;* er schreibt 'halte meine mutter warm, und behalte mich lieb' BETTINE *Göthes briefwechsel mit einem kinde* (1835) 2, 23;

't ass kèng mamm (*mutter*) so^{a} ârem,
se hält hir kanner wârem.
wb. der Luxemb. ma. 275^{a}.

mit unpersönlichem object: bis dahin halte das ideal von ihm warm in deinem busen KLINGER (1809*ff.*) 3, 127; er reiszt noch frau und kindern die kleider vom leibe, damit er nur seinen eigensinn warm halten kann O. LUDWIG 3, 54 (*erbförster* 2, 8).

3)) *dann auch 'sich jemandes gunst zu erhalten suchen', tenere aliquem captum* FRISCH 2, 423^{c}; *pousser quelqu'un vivement* RONDEAU:

ihr jungfern, haltet doch die junggesellen feste, ...
ach haltet sie recht warm.
PICANDER *gedichte* 3, 252;

zu Colchis sah man Müllern als einen neuen günstling des fürsten an, den man, wie sie sagten, warm halten müszte LAUKHARD *annalen der universität zu Schilda* 1, 429; doch waren sie klug genug, 'diesen neuen alliirten Frankreichs' durch schmeicheleien warm zu halten TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 419.

4)) *auch 'einen nicht zur ruhe kommen lassen, ihn peinigen', lacerare, vexare* STIELER 2435: die vierte königliche schwedische brigade ... ward von des feindes stücken ... ziemlich warm gehalten, und retirirte sich ein weinig v. CHEMNITZ *schwedischer krieg* (1648) 1, 465; die tapffern Deutschen aber hielten den Tiberius damahls so warm, dasz er mehr das seinige zu schützen, als frembden etwas zu erwerben bedacht seyn muste LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1620^{b}; dasz wenigstens der mann ... zuweilen den text lieset und wettert; was aber auch die frau mit dank erwiedert, indem sie den gatten gleichfalls durchnimmt und warm hält J. PAUL *nachdämmer.* (*bd.* 34) 76; he heeld em brav warm, *er trieb ihn ... sehr in die enge* DÄHNERT 539.

5)) *beim gelage zurückhalten, berauscht machen, mergere vino* STIELER 2435:

Terzky. wie sieht's an eurer tafel aus? ich hoffe,
ihr haltet eure gäste warm?
Illo. sie sind
ganz kordial. ich denk' wir haben sie.
SCHILLER 12, 159 (*Piccolomini* 4, 3).

γ) sich warm halten, *frigora fugere* STIELER 2435, *ähnlich* FRISCH 2, 423^{c}:

wenn man heym-kommet ausz dem bad,
dasz sich ein mann gantz warme halt.
H. SACHS 17, 321, 26 *Keller-Götze;*

halte dich warm mit kleidern GÄBELKOVER *artzneybuch* (1595) 1, 250. sich den magen warm halten, *bildlich 'sich ängstlich sichern': pater.* ist das das drachen nest? — mit eurer erlaubnis, meine herren! ich bin ein diener der kirche, und drauszen stehen siebenzehnhundert, die jedes haar auf meinen schläfen bewachen. *Schweizer.* bravo! bravo! das war wohlgesprochen sich den magen warm zu halten SCHILLER 2, 100 (*räuber, schauspiel* 2, 3).

δ) im particip: wilde widder ... mit warmhaltenden wollpelzen RITTER *erdkunde* 2, 341.

k) einem warm betten *'ihn in behagliche verhältnisse bringen':* Langen-Nauenheim ist eines jener nordhessischen dörfer, die mitten im herzen Deutschlands liegen und denen doch nicht so warm gebettet ist, wie es an der brust einer so groszen mutter ... sein sollte GUTZKOW *zauberer von Rom* 1, 3.

l) warm *als verbalergebnis bei verben mit dem refl. pron.:* sich warm gehen, laufen RONDEAU; wer auf dem Harze friert, kann sich nicht in Arabien warm spatzieren GLEIM *briefwechsel* 1, 312 *Körte;* da sitzt der held, statt zu streiten, warm im herzen des dichters — warm, weil er sich warm gelaufen BÖRNE (*Hamb.* 1829*ff.*) 1, XIX; *daher* warm laufen, warm gehen, *von der reibung ausgesetzten maschinentheilen, achsen, wellenlagern u. dgl.* v. HOYER *u.* KREUTER^{5} 1, 831^{b}. DABOVICH 1, 547^{a}. EITZEN 840^{a}. — sich warm arbeiten ADELUNG; doctor Schelle macht seine sache ganz gut, nur will es mit dem styl noch nicht recht fort, besonders anfangs; es ist als wenn er sich erstlich warm schreiben müszte GÖTHE *briefe* 17, 9 *Weim. ausg.;* lern ein glas leeren, nur mit maaszen ... sich am wein warm trinken, heiszt menschlich werden HIPPEL 1, 217 (*lebensl.* 1); diese nacht ist zu schwül, um sich noch den kopf warm zu philosophiren. werfen sie ihren Schopenhauer beiseite HEYSE *kinder der welt* 1, 7.

10) *das substantivirte neutrum* das warme (*vgl. auch* das kalte *th.* 5, 86) *kann*

a) z. b. warme kleidung, die wärme des körpers, der sonne, der stube, des ofens u. s. w. bezeichnen:

und swaz er warmes an geleit,
daz giht er ez sî wirtes cleit.
HARTM. v. AUE *Iwein* 2817;

in ir genâde dô nam
diu junkvrouwe lustsam
den gesunden siechen.
der begunde kriechen
zuo ir an daz warme.
gesammtabenteuer 3, 55, 449;

der lenden marck verrinnet
und ich dorr' aus wie grasz, das man am warmen sönnet.
FLEMING 23;

wie froh jeder war, bei so üblem wetter im trocknen und warmen zu sitzen LAUBE (1875*ff.*) 5, 72; *ironisch* er huckt im warme, im druckene, *im zuchthaus jahrb. f. Elsasz-Lothr.* 11, 131. ebbs ins warme dun, *warm halten* FOLLMANN 530^{b}; z warme tue, *an die wärme stellen, aufwärmen* GREYERZ 23.

b) besonders aber 'warme speise, warmes getränk'; etwas, nichts warmes: damit aber die kinder gleichwol etwas warms in leib kriegen möchten *Simplic. schriften* 2, 70 (*vogelnest* 1, 13) *Kurz;* eh will ich mit meiner geig' auf den bettel herumziehen, und das konzert um was warmes geben SCHILLER 3, 359 (*kab. u. l.* 1, 1); geh doch zu bett. ich will dir etwas warmes machen PESTALOZZI 2, 61; komm hinein und nimm ein bischen brod, bis ich warm's (*kaffee*) gemacht GOTTHELF 4, 62;

er fand zur erquikung, gott erbarms!
weder thee, kaffe noch sonst was warms.
KORTUM *Jobsiade* (1799) 2, 67;

gnädige herren, einen bissen und trunk,
haben heut noch nichts warmes gegessen.
SCHILLER 12, 15 (*Wallensteins lager*);

ein bissen, ein löffel, ein tropfen *u. dgl.* warmes: wenn ihr mich 'nein lieszet, und gebt mir ein tröpfchen warmes, ... es würde mir ... besser *theater der Deutschen* (1768*ff.*) 16, 160; mir thät ein löffele warm's noch nöther HERM. KURZ *der sonnenwirth* 2, 180. *in den mundarten:* MARTIN-LIENHART 853^{a}. SEILER 310^{b}. SCHÖPF 802 (*besonders suppe*); wärms (*daneben* wärmb, *n. 'warme frühstückssuppe', s. o.* I 5) HÖNIG^{3} 199^{a}; barmez *'suppe'* SCHMELLER *cimbr. wb.* 171; wat warmet BRENDICKE 191. *übertragen 'prügel':*

do gab ich im warms mit einem schlag.
schweiz. schausp. 3, 34, 412;

es setzt was warmes, aber nischt gekochtes ALBRECHT 233. *'vorwürfe':* einem warms geben, *das gewissen heisz machen* SEILER 310ᵇ. das warme *'warmes fieber' s. o.* 4 *c.*

c) es zeigen sich auch ansätze zu einem neutr. warm (*s.* kalt, *n. th.* 5, 85), *das aber vereinzelt bleibt. bei den älteren nhd. belegen kann auch abfall des endungs-*e *vorliegen* (*s. auch* LEHMANN *oben* 2): sonder gleich so wol das kalt brennt als das warm PARACELSUS (1616) 2, 5ᶜ;

so setzt sie die ins warm daheim,
und lesset sie auszblühen fein.
ROLLENHAGEN *Froschmeuseler* (1595) N 3ᵇ;

dasz warm ist menschen mehr als kaltes angeboren,
dem fürsten sey die güt als schärffe mehr erkoren.
LOGAU 2, 3, 68 (*s.* 289 *Eitner*);

selbst die veränderung des wetters dieser zeit
vermehrt, durch warm und nasz, der erde fruchtbarkeit.
BROCKES⁴ 2, 524;

dasz gott erbarm!
der meint, ich sehnte mich zurück
in's deutsche warm,
in's dumpfe deutsche stuben-glück!
NIETZSCHE *gedichte und sprüche* (1898) 120.

rotwälsch warm, *das zimmer* (*daneben* wärm) KLUGE 1, 354 (*Prag* 1821).

11) *beliebt ist die allitteration* weich und warm:

hart arbeiter die macht ich arm,
die feyrer setzt ich weich und warm.
H. SACHS 22, 218, 19 *Götze;*

gieb mir die hand, — wie weich! wie warm!
RAMLER *lyr. gedichte* (1772) 299;

sie schien belebt, und weich, und warm,
war nur von kaltem stein.
GÖTHE 37, 40 *Weim. ausg.;*

doch will ich mich ihm entziehen,
trifft sein blick mich weich und warm.
GRILLPARZER² 2, 66 (*ahnfrau* 2);

auch bei TAULER *pred.* 123, 25. P. GERHARDT 47, 30 *Gödeke.* LENAU *ged.* 1, 277; he sitt warm un wêk *'ist im wohlstande'* WANDER 4, 1785. warm und wohl: ich kann nicht warm und wohl daran (*an Klopstocks oden*) werden, es ist mir als wenn ich steine essen müszte ZELTER *an Göthe* 2, 43 (*nr.* 186). *bei* GÖTHE *häufig* wahr und warm: der ton des colorits ist wahr und warm 32, 285 *Weim. ausg.;* (*dies*) wünschte ich wohl so wahr und warm aussprechen zu können, als ich es fühle 41, II, 385; einen trefflichen freund so wahr und warm ... wieder zu finden *briefe* 21, 419; sie werden viel wahres und warmes (*im musenalmanach*) finden 2, 111; er (*ihr bräutigam*) ist wahr und warm v. EBNER-ESCHENBACH (1893) 6, 35;

wo ich so grenzenlos,
so warm, so wahr mich angebetet glaubte.
SCHILLER 5, II, 243 (*Don Carlos* 2, 9).

12) *unter den redensarten mit* warm *heben sich*

a) einige hervor, die die zusammenstellung warm und kalt *zeigen.*

α) warm und kalt *'des lebens notdurft':*

er hâte alles des gnuoc
des diu werlt guotes getruoc;
er hâte kalt unde warm:
an der sêle was er arm.
OTTO VON FREISING *Barlaam* 79 *Perdisch;*

dazu stimmt gut die schon unter kalt *th.* 5, 85 *wiedergegebene rechtsformel bei* ZEDLER 15, 133. kaltes und warmes daran setzen *bei* AYRER *s. th.* 5, 86.

β) weder warm noch kalt *'lau, nicht entschieden partei ergreifend, zweiächslig, doppelzüngig' u. ä. geht auf offenb. Joh.* 3, 15*f. zurück* (*vgl.* kalt *th.* 5, 81):

ir sult niht sin der vürsten rat, ir schende gast,
ir sit weder kalt, noch warm, gelüppet ist iu der zungen last.
minnesinger 3, 109ᵇ *Hagen;*

dan sye nit christen seind, aber christheyden und heydenchristen, weder hund noch hunden, weder kaldt noch warm EBERLIN V. GÜNZBURG 2, 50 *neudr.;* der eine spricht: er sey weder kalt noch warm, er henge den mantel auf beyden achseln *Reinicke Fuchs* (*Rostock* 1650) 342. *positiv ausgedrückt:* Luther, Brentius ... sein anderst gesint, Bucerus ist ain weil kalt, ain weil warm, in dem fall J NAS *antipap. eins und hundert* 1, 7ᵇ; ich will von keiner neutralität nichts wissen noch hören. *sr.* lbd. musz freund oder feind sein. wenn ich an ihre grenzen komme, musz sie kalt oder warm sich erklären *bericht* V. WILMERSTORFFS *an den kurf. v. Brandenburg bei* K. G. HELBIG *Gustav Adolf* 14. weder warm noch kalt *weniger scharf 'nur mäszig im innern bewegt':* ich empfing die absolution und entfernte mich weder warm noch kalt GÖTHE 27, 126 *Weim. ausg. von reden, lehren, schriften 'zweideutig, unbestimmt, nichtssagend':* die warent gescheit und gabent in herwider wort, die weder warm noch kalt warent MEISTERLIN, *städtechron.* 3, 142, 8; ihr schmecken etwas in der astronomia, etwas in der philosophia, etwas in der logica: aber das ihr schmecken, ist weder kalt noch warm PARACELSUS (1616) 1, 84ᵉ; die darinnen enthaltene recension ist ... weder warm noch kalt GÖTHE *briefe* 19, 27 *Weim. ausg.* weder kalt noch warm machen, *ziemlich gleichgültig lassen:* wenn Bürgern ein neues buch von der art vorkam, die einen weder kalt noch warm macht W. SCHLEGEL, *Athenäum* 1, 2, 33; ich bewunderte ihren (*der gedichte*) wohlklang, des dichters reife künstlerschaft ... und die wärme und zartheit seiner empfindung, und doch, sie machten mir weder kalt noch warm HEYSE *jugenderinnerungen* 51. *ebenso* weder warm(es) noch kalt(es) geben *'nichts nützen':*

ich gsichs schon leyder gott erbarms
es gibt mir weder kalts noch warms.
H. R. MANUEL *weinspiel v.* 3951 *neudr.;*

der gute Sokrates hätte mit aller seiner weisheit, die am ende den Athenern weder warm noch kalt gab, ihrentwegen noch lange leben können WIELAND 34, 38 (*Aristipp* 2). *mundartlich* net warm a net kâl, *gleichgültig wb. der luxemb. ma.* 476ᵃ; *dann auch 'wertlos':* zęs nit khōlt un nit wærmə, *es ist nichts rechtes* HENTRICH *Eichsfeld* 59; dis is nit für warm un nit für kalt, *damit ist gar nichts zu erreichen* MARTIN-LIENHART 2, 853ᵇ.

γ) ähnliche bedeutung wie weder kalt noch warm sein *hat* warm und kalt aus einem munde blasen (*nach* ÄSOP *fab.* 26) *von schwankender gesinnung 'auff beiden achseln tragen'* HENISCH 10, 58 (*vgl.* kalt *th.* 5, 81):

mit solchen knaben
wolt ich nicht gern zu schaffen haben,
so jetzundt warm, und darnach baldt
ausz eim mundt blasen warm und kalt.
ALBERUS *fabeln* 111 (23, 147) *neudr.*

häufig bei LUTHER: das heiszt warm und kalt aus einem maul blasen, wenn ich sage, der glaube macht gerecht und ist doch on werck nichts 6 (*Jena* 1557) 111ᵇ, *ähnlich* 7, 641, 19. 30, III, 289, 33 *Weim. ausg. sprichwörtersammlung nr.* 136 *Thiele; ferner bei* AGRICOLA *sprichw.* (*Hagenau* 1534) L 3ᵃ. S. FRANCK *sprichw.* 2, 102ᵇ *u. s. w. in etwas veränderter form:*

zwô zungen habent kalt und warm, die ligent in sîme rachen.
WALTHER 29, 11;

empter und pflegen thuet man ihn (*den guten ratgebern*) nemen;
sobald aber die schmeichler kemmen,
die kalt und warm haben im mund,
denselben steckt mans in den schlund.
HARTMANN *hist. volksl.* 1, 8, 150 (1586);

wann was recht ist im Orient
und ungerecht im Occident,
wann man heut recht glaubt, morgen nicht,
weil kalt und warm der bapst nur spricht.
FISCHART *nachtrab* 21, 696 *Kurz.*

δ) es wird einem warm und kalt *u. ä., bei einer plötzlichen heftigen erregung, zunächst wol von den empfindungen eines fiebernden, wie noch jetzt:* 's lafd em kalt u warm de buggel enuf, *es ist fieber im anzuge* FOLLMANN 530ᵇ. *bei freudiger erregung:*

nu merkent wie mir do geschach
von ainem frôdenrichen schrick,
der gie mir durch daz hertz dick
ietz warm danne kalt. *liedersaal* 1, 148, 795.

meist aber aus angst, verlegenheit:

und als er (*der barbier*) mit dem messer blosz
nun geht auf meine kehle los,
da wird mir's kalt und wird mir's warm.
BRENTANO 2, 71.

b) vereinzelte redensarten: da man denn hoffnung gehabt, es solte nu besser (oder wie man saget) umb einen

rock wermer werden LUTHER 16, 31, 29 *Weim. ausg.*; warme asche *'wertloser überrest'*:

wie er inn rum seckel und täschen,
das inen kum blyb warme äschen,
H. R. MANUEL *weinspiel v.* 108 *neudr.*;

ein anders gebott ist: du solst nicht ehebrechen. das haltet ihr so starck, wie ein aff die warme nuszschalen ABR. A S. CLARA *reimb dich* 237 (*auff, auff, ihr Christen*); je du quint-essenz aller bernhäuter, wiederholte nochmahls Caraffa, blase mir in eine warme pfeiffe! (*und damit dir die glühende asche ins gesicht*) J. KUHNAU *music. quacksalber* 215, 2 *neudr.*; leute die keine warme läuse haben, das ist, keine arme und verächtliche, lumpige u. d. g. FRISCH 1, 588ᵇ; loop dat du warm warst (*in Dithmarschen*), *geh zum henker!* SCHÜTZE 4, 340; jetzt kannst de dich warm lahfe, *trostwort bei einer starken enttäuschung* MARTIN-LIENHART 2, 853ᵇ; wenn sie blosz nicht in die nähe kommen! so von weitem techtlemechtle ich auch ganz gern. immer kalt blut und warm angezogen E. GEORGY *die Berliner range* 4, 7.

13) *nur ein allgemeiner gebrauchtes sprichwort mit* warm *giebt es:* man musz schmiden, weil das eisen warm ist STIELER 2436; man musz das eisen schmieden, weil es warm ist NIEREMBERGER. *'günstige umstände benutzen, eine begonnene sache schnell zu ende zu führen'*: ich mus die zeit nicht verseumen, dann man saget, weil das das eisen warm sey, so müste mans schmieden HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 363 *Holland* (*ungerat. sohn* 4, 4); weil *hält sich bis ins* 19. *jahrh., jetzt* so lange: izt frisch mit den Türken aus Asien, weil's eisen noch warm ist SCHILLER 2, 31 (*räuber, schauspiel* 1, 2);

nehmt's nicht übel,
dasz noch eu'r wirth den hammer etwas schwingt.
man musz das eisen schmieden, weil es warm ist.
FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 1, 257;

jedenfalls scheint es mir rathsam, das eisen zu schmieden, so lange es warm ist BISMARCK *gedanken u. erinn.* 1, 341 *volksausg. vgl. nihil est, nisi dum calet, hoc agitur*, dieweyl die sach noch warm ist, oder in der hitz FRISIUS *dict.* (1556) 176ᵃ. *vereinzeltes:*

ettlich (*geistliche*) sindt gewillig arm, —
hy! das ist war, das gott erbarm,
hinderm ofen ist es warm!
MURNER *narrenbeschw.* 82, 48 *neudr.*

(*etwas selbstverständliches zu bezeichnen, hier ironisch, vgl.* SPANIERS *anm. zu* 11, 119); es müsz das kalt mit warm vermischt werden, so ist es eben recht S. FRANCK *sprichw.* 2, 57ᵇ; warmes glück braucht kühlen grund GANGHOFER, *gartenlaube* 1909, 900ᵇ; wenn dir warm ist, denk' an den, der arm ist WANDER 4, 1784; zu warm (*eifrig*) ins zeug hält nicht an 1785.

WÄRMAPFEL, *m. metallkugel zum erwärmen der hände, besonders von geistlichen gebraucht* MÜLLER *u.* MOTHES *archäol. wb.* 979ᵃ.

WARMBAD, *n. zum baden dienende menge warmen wassers, das baden darin und der ort oder die anstalt, die solche bäder bieten, thermae voc. inc. teut.* C 2ᵇ. STIELER 2435; *bagno, stuffe* HULSIUS 273. *der plural* warmbade *noch bei* CYR. SPANGENBERG *chronicon* (1614) 7; *das erste glied noch declinirt* warmebäder SCHUPP (1663) 237; das warmebad und das schwefelbad *allg. d. bibliothek* 83, 169. *es dienen dazu warme quellen* (*vgl.* warmbrunnen) *oder künstlich erhitztes wasser.*

a) thermae, warmbad, wildbad ALBERUS *dict.* G 1ᵃ; ist ongeferlich vor 300. jaren ein warm bad von einem jäger gefunden S. MÜNSTER *cosmogr.* 470; bey der stadt Hirschberg ... ist auch ein warmbad fürnemlich von schweffel H. RÄTEL *J. Curäi chronica des herz. Schlesien* (1607) 275; diese uralte grosze stadt, zu latein Aquae Sextiae, ist ... von den warmbädern daselbst also benamet worden v. BIRKEN *brandenburg. Ulysses* 56; das warmbad zu Warmbrunn in Schlesien, zu Karlsbad und Töplitz in Böhmen CAMPE.

b) die turnanstalten sind in warmbäder verwandelt MOMMSEN *röm. gesch.* (1894) 5, 462; ein anderer machte auf seine warm- und vollbäder aufmerksam ROSEGGER *schelm aus den Alpen* 1, 151.

WARMBADEN, *verb., trans. u. intr.:* so bald sie zu morgen vom schlaff ... auffstehen, so warmbaden sie gemeynlich ... den gast S. FRANCK *teutsch. nat. chron.* (1539) 6ᵃ.

WÄRMBECKEN, *n. becken mit kohlen, heiszem wasser u. dgl. zum erwärmen oder warm erhalten* RONDEAU. CAMPE: höfische herzen, die wie ihre gerichte über einem wärmbecken voll flimmernden weingeist erst aufgewärmt werden müssen J. PAUL *Hesperus* 3, 125.

WARMBEET, *n. warmes mistbeet, auch* (*durch röhren*) *geheiztes beet hauslexikon* 5 (1836) 745: in der gerberlohe, mit welcher die warmbeete ... eingefaszt ... werden BREHM *tierleben*³ 9, 100.

WARMBETT, *n. auch* warmlager, *abkühlplatz des walzgutes* LUEGER² 8, 838.

WARMBIER, *n. aufgekochtes bier mit zuthaten, wie eier, milch, mehl, brot und gewürzen* STIELER 2435. STEINBACH 1, 110. CAMPE. *hauslexikon* 8 (1838) 447: auf midwintersabend krigt das bawvolk stockfisch, warmbier und 1 hering *codex traditionum Westfalic.* 6, 213 (17. *jahrh.*); als man noch keinen kaffee kannte, war warmbier ein vornehmes frühstück TIECK 9, 24. — *scherzhaft für 'feuerwaffe'*: was meint ihr mausköpfe? Wurmbrand, herausz mit deinem gewehr! herr, mein warmbier ist ganz eingefroren bei dieser hitze *kunst über alle künste ein bös weib gut zu machen* (1672) 125 *Köhler.*

WARMBLÜHEND, *adj. von der blutdurchströmten haut*: die warmblühenden mädchenstirnen, die durchschimmernden gartenrosen unter den weiszen schleiern J. PAUL *flegeljahre* 1, 149.

WARMBLUT, *n. edle pferderasse* (*s.* warmblütig 3): in den ... genannten staaten wird ... warmblut gezüchtet v. ALTEN *handbuch für heer u. flotte* 3, 76. — warmblüter, *m. thier mit eigenwärme, die von der umgebung unabhängig ist:* sie (*die vögel*) bilden mit diesen (*den säugethieren*) die gruppe der so genannten warmblüter NAUMANN *vögel* 1, 23. LEUNIS *zool.*³ 1, 1082ᵇ. — warmblütig, *adj.* 1) warmblütige thiere CAMPE: dasz ... thiere mit vierfachigem herzen warmblütige geschöpfe sind, wie vögel und säugethiere HERDER 13, 77 *Suphan.* LEUNIS *zool.*³ 1, 116. 2) *übertragen vom menschen, lebensvoll, frisch:* zur herbstzeit, als der abtrieb von den almen kam, war der warmblütige bursche längst wieder bei lust und übermuth ROSEGGER 12, 177; Justinus Kerner, den ich mit ... seinem ganzen naiven, warmblütigen wesen sehr lieb gewann HEYSE *jugenderinnerungen* 110. *besonders aber 'leicht erregbar, leidenschaftlich'* CAMPE: das cholerische temperament des warmblütigen. man sagt von ihm: er ist hitzig; brennt schnell auf, wie ein strohfeuer KANT 10, 321; hier wankt ein geist, der als roher jüngling ein warmblütiges, zu leichtgläubiges mädchen ins verderben zog HIPPEL *lebensläufe* (1778*ff.*) 2, 586. *'parteiergreifend'*: meine jugend drängte sich dabei (*beim kritisiren*) warmblütig hervor LAUBE *ges. schriften* 1, 177; warmblütige geschichtsschreiber warnten die absolutistischen mächte GERVINUS *gesch. des* 19. *jahrh.* 3, 367. 3) ein warmblütiges pferd, *von edler rasse, mit lebhaftem temperament encyklop. der ges. thierheilkunde* 11, 247ᵇ.

WARMBRAUN, *adj.:* ein anstrich in kaltrosa, vor dem die warmbraunen mahagonimöbel ... ausgezeichnet stehen *dekorative kunst* 18, 204. *vgl.* warm II 7 *a.*

WARMBRÜCHIG, *adj. in rotwarmem zustande brüchig, daher auch* rotbrüchig, *von metallen, besonders von eisen* KRÜNITZ 233, 335. *die untersuchung der brüchigkeit heiszt* warmbruchprobe LUEGER 2, 359.

WARMBRÜDERLICH, *adj. und adv.:* an der seite ihrer damals von ihnen so warmbrüderlich und völkersolidarisch angerednerten deutschen 'schützenbrüder' zu fechten J. SCHERR *hammerschläge* 117. — warmbrüderlichkeit, *f.* J. SCHERR *Schiller* 1, 300 *Hesse.*

WARMBRUNNEN, *m. quelle warmen wassers* CAMPE. RITTER *erdkunde* 3, 182; *das erste glied noch in adjectivform* zwey warmebrunnen LOHENSTEIN *Arminius* 1, 968; warmbrunn STIELER 253.

WARMBRÜTEND, *adj.:*

todtengericht mag
ein andrer halten! um dein eisiges herz dehne mein
festlied die fittige warmbrütend aus! PLATEN 131.

WARMBUCKEL, *m. bei den landstreichern das schaf* OSTWALD *rinnsteinsprache* 165.

WÄRMCHEN, *n. päderast.* RABBEN *gaunerspr.* 139. OSTWALD *rinnsteinspr.* 165; *vgl.* warmer bruder *sp.* 2031.

WARMDÄMPFIG, *adj. warm dampfend, bildlich:* manchen leichtsinnigen, jungen offizier, dessen hüpfendes, warmdämpfiges blut einmal aus dem rechten weg ausgesprungen, leitete er (*der general*) in die alte bahn D. v. LILIENCRON *krieg u. frieden* 7.

WÄRMDE, *f. ein bis ins* 18. *jahrh. auch schriftsprachlich neben* wärme *stehendes wort, als ältere form* (*vgl.* J. H. VOSS *zeitmessung* 43 gemeine aus gemeinde, wärme aus wärmde) *oder als mundartliche nebenform empfunden, doch ganz verschiedener bildung, eine westgerm. ableitung von* warm *mittels* -ida (*germ.* -iþa), *ahd. vorauszusetzen* warmida, *mhd.* wermede, *mnd.* warmede, warmte, wermede, wermpte SCHILLER-LÜBBEN 5, 606. 687, warmde *auch bei* SCHUEREN *teuthonista* 483ᵇ *Verdam; ndl.* warmte, *mengl.* warmþe, wermþe STRATMANN-BRADLEY 670, *nengl.* warmth. *mhd.* wermede *ist nur selten belegt: Meinauer naturlehre* 8 *Wackernagel, thüring. hs. des* 15. *jahrh. von* ENIKEL *weltchronik* 13152 *Strauch; später besonders im elsäss., md. und nd., häufig auch mit einschiebung eines übergangslautes* wärmbde: wermd KEISERSBERG *der seelen paradisz* 45ᵃ; wermbd BRAUNSCHWEIG *liber pestentialis* (*Straszb.* 1500) 3ᵃ; wörmbde (*vgl.* wörme *unter* wärme) BOCK *kreuterbuch* (1539) 1, 81; wärmbde PHILANDER (*Leyden* 1646) 5, 60; wärmde TABERNAEMONTANUS (*Basel* 1664) 26. — wermbde HEYDEN *Plinius* (*Frankf.* 1565) 145; wärmbde PRÄTORIUS *glückstopf* (1669) 292. ETTNER *medic. maulaffe* (*Frankf. u. Leipz.* 1719) 897; wärmde BESSER (1782) 1, 12. *bei* STIELER 2436 wärmde *neben* wärme. *besonders häufig und lange im lausitzisch-schlesischen:* wärmde SCHWEINICHEN 3, 245 *Büsching.* SCHERFFER *bei* FISCHER-TÜMPEL 1, 398. LOGAU 1, 9, 10. A. SILESIUS *cherub. wand.* 9 *neudr.* HOFFMANNSWALDAU *begräbnisged.* 47; wärmbde JAC. BÖHME (1620) 3, 159. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 106ᵇ. *Cleopatra* 78, 742. *auch noch bei* STEINBACH 2, 943 *neben* wärme. *im nordd.:* wärmbde WARNECKE *poet. versuche* (1704) 189. — wärmde *wurde von* wärme, *das an der analogie* kalt: kälte *und an* wärmen *stützen hatte, verdrängt und verschwand wie zahlreiche andere wörter auf ahd.* -ida *aus der schriftsprache; es ist aber mundartlich noch lebendig* (*mit der nebenform* wärmde *vgl.* wirme *neben* wärme) *in den gegenden, aus denen die schriftsprachlichen belege stammen:* wärmet *vereinzelt neben* wärme MARTIN-LIENHART 2, 854ᵃ; wermt AUTENRIETH 151; wärmde (*im Westerwald*) KEHREIN 489; wärmt FOLLMANN 531ᵃ; wieremt *wb. der luxemb. mda.* 484ᵇ; warmt KISCH *vgl. wb.* 243ᵇ (*daneben* wiᵃremt 246ᵇ); wärmde HÖNIG² 199ᵃ; wèrmde HERTEL 254; wärmede KLEEMANN 25; wärmde HERWIG 30; węrmədə HENTRICH 90; wärmde ALBRECHT 233; wermt *erzgeb. neben* wörm MÜLLER-FRAUREUTH 2, 640; wärmte *lausitz. magazin* 80, 250; wermde WOESTE 320; wiᵉrmᵉde BAUER-COLLITZ 113ᵇ; wermde, wermte *neben* wermige, wermnisse SCHAMBACH 295; warmte TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 517; wermte STRODTMANN 295; varmdə *zeitschr. f. d. mda.* 1910, 87 (*Neumark*); wärmde SALLMANN 2, 45. *bedeutungsgeschichtlich sind die belege für* wärmde *mit unter* wärme *verwertet.*

WÄRMDE, wermde *f. mundartliche nebenform zu* wermut (*s. d.*).

WARMDUNKEL, *adj.:* da zog Liane wieder aus dem warm-dunkeln rosenthal der liebe in die trockne platte erdfläche . . . zurück J. PAUL *Titan* 3, 73.

WARMDUNSTIG, *adj.:* ich . . . trat in das morgengrauen hinaus, wo mich ein warmdunstiger wind empfing J. SCHERR 6, 15 *Hesse.*

WÄRME, *f. mäszig hohe temperatur. von* warm *gebildetes abstractum, mhd.* werme, *ahd.* warmî (NOTKER *ps.* 147, 18 warmi) *und* wermî (*ps.* 18, 7 wermi); *anord.* vermi FRITZNER 3, 919 *ist masc., schwed.* värme, *dän.* varme; *im engl. und ndl. sind andre ableitungen von* warm *gebräuchlich* (*s.* wärmde, wärmnis). *alem. im* 16. *jahrh. unter einflusz des* w *auch* wörme: *Eulenspiegel* 83 *neudr.* MURNER *bei* HUTTEN 5, 437 *Böcking.* RYFF *anatomie* (*Straszb.* 1541) A 2ᵇ. EPPENDORFF *Plinius* (*Straszb.* 1543) 8, 60; *noch jetzt in S. Gallen* wöərmi J. BERGER 71. *mhd.* werme *ist nur selten belegt; fürs obd. ist daneben* wärme *anzusetzen* (*noch jetzt an der oberen Isar* wärm SCHMELLER 2, 1000). *häufiger sind in der alten sprache formen mit* i, *schon ahd.* wirma GRAFF 1, 977 *und* wirmina (STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 617, 59 *calore,* wirmino, 2, 566, 30 *fotibus,* wirminon), *mhd.* wirme *und* wirmen, wirmin LEXER 3, 930. JELINEK *mhd. wb.* (*aus der Wenzelbibel*). *im spätmhd. bis ins* 16. *jahrh. finden sich die formen besonders im bair., aber auch im alem. und md.:* wirmen *städtechr.* 4, 50, 6 (*Augsburg* 1377); wirme *voc. inc. teut.* D 3ᵇ. ORTOLFF V. BAYRLANDT 19ᵇ. *Decamerone* 77, 4 *Keller.* KEISERSBERG *schiff der penitentz* d 1ᵈ. MATHESIUS *Sarepta* (1571) 24ᵇ *u. ö.;* wirm *Decamerone* 62, 30 *u. ö. quellen z. Frankfurter gesch.* 2, 11 (1515). *Teuerdank* 46, 19. H. SACHS 4, 265, 29 *Keller.* AVENTIN 1, 175, 20; wyrm BERTHOLD V. CHIEMSEE *t. theologey* (1852) 169; wierm *script. rer. austr.* 1, 1161 (15. *jahrh.*). H. SACHS *fab. u. schw.* 5, 718, 7; wierem DIEFENBACH *nov. gl.* 362ᵃ (*voc. von* 1432). *unter einflusz des* w *auch* würme (*vgl. jetzt in Appenzell* wüərmi VETSCH 100): B. ZINK, *städtechr.* 5, 182, 8. RUCHAMER *newe weldte* (1508) d 1ᵇ. H. SACHS 7, 303, 18 *Keller.* MONTANUS 43, 25 *Bolte. noch jetzt bair.* wirm SCHMELLER 2, 1000, wierm *Bayerns mundarten* 2, 446, *kärnt.* wirmen LEXER 258, *cimbr.* birme SCHMELLER 171, *südschw.* wirm FISCHER *karte* 3, *oberhess.* wirmᵉ *zeitschr. f. hd. mda.* 5, 277, *in der Oberlausitz* wyrm *beitr.* 15, 10; *auch* werme, werm *in andern md. mundarten musz wegen der qualität des* e *auf* wirme *zurückgeführt werden, so im Siegerland* B. SCHMIDT 24 *und im Vogtland* GERBET 88. *das* i *in ahd.* wirmina *ist nach* FRANCK *altfränk. gramm.* § 18, 1 *aus umlaut-*e *entstanden; ein lautgesetzlicher übergang der gruppe* er *in* ir *oder* ier *tritt namentlich in bair.-österr. mundarten hervor* (*so z. b. in Pernegg in Kärnten beitr.* 28, 67), *musz früher aber auch in vielen alem. und md. mundarten vor sich gegangen sein* (*ältere md. belege bei* WEINHOLD *mhd. gramm.* § 29), *doch ist er jetzt meist verwischt* (*nach* MEICHE 33 *gilt für Sebnitz in der sächs. Schweiz im dorfdialekt noch* ĭr, *im stadtdialekt* ār), *so dasz* wirme *durch andre formen verdrängt ist* (*so auch in Nürnberg*). TORP *bei* FICK⁴ 3, 395 *sieht dagegen in* wirme *eine ablautform, die er zu anord.* vermi (*das aber auch aus* *varmjan- *entstanden sein kann*) *zieht; ein adj.* *werm (*das im vocal mit gr.* θερμός *übereinstimmen würde*) *neben* warm *tritt aber nirgends auf, mfr.* wärm (*o. sp.* 2020) *hat jungen umlaut. im schwäb. alem. kommt das ursprüngliche* -i -in *der endung bis ins* 16. *jahrh. vor:* wermi *des teufels netz* 11078. SUSO 45 *Bihlmeyer.* PARACELSUS (1616) 1, 89. 2, 491 (*daneben* 2, 372 wärm); wermy STEINHÖWEL *Äsop* 270; wörmin MURNER *badenfahrt* 4, 3, 62; wirmin *buch der h. Birgitta* (1502) 2, 3. 4, 17; würmi *spiegel der blinden* (1522) A 1ᵇ. *über* wärmde, *das im folgenden mit herangezogen wird, s. o.*

bedeutung. 1) *die als* wärme *bezeichnete temperatur.*

a) wärme *ist eine temperatur, die merkbar höher ist als die wechselnde der haut oder die des blutes, dann auch eine dem menschen zusagende, eine behagliche temperatur* (*vgl.* warm II 1 *c*), *während unter* hitze *eine dem menschlichen körper unangenehme oder unerträgliche temperatur verstanden wird. steigernde beiwörter wie* grosz, stark *werden bei* wärme *seltener gebraucht, es wird dafür* hitze *vorgezogen: aestus,* grosze werme, hitz CALEPINUS XI *ling.* (1598) 49ᵃ; eine sehr grosze wärme STEINBACH 2, 943; *häufig aber sind abschwächende:*

> wärmd' und kühle man verspüret,
> leidlich doch und temperiret.
> SCHERFFER *geistl. u. weltl. ged.* 98;

eine mäszige wärme STEINBACH 2, 943; weil von der sonnen mäszigen wärme das erdreich fruchtbar, von übermäsziger hitze unfruchtbar gemacht wird TREUER *deutscher Dädalus* 1, 98; feuchtigkeit, mit sanfter wärme verbunden, entfaltet alle keime der natur RAMLER *einl. in die schönen wiss.* 3, 76; ein unterirdisches feuer anzuschüren, um die saat von unten herauf mit linder wärme zu treiben MUSÄUS *volksmärchen* 1, 14 *Hempel;* wenn . . . die milde wärme des alteweibersommers die veilchenzeit nachäffte G. KELLER 4, 268. wohlthuende wärme *u. ä.:* die lodernden flammen . . . streuten angenehme wärme in der hütte umher S. GESZNER (1777 *f.*) 1, 28; ich freue mich der erquickenden duftigen wärme in meinen 4 wänden CAROLINE 1, 89 *Waitz.*

b) *auf gleichsetzung mit* hitze *deuten aber die entsprechungen* (*neben calor*) *aestus* DASYPODIUS 457ᵇ, *aestus, fervor, ardor* STIELER 2436. *besonders in der technik ist zuweilen* wärme *mit* hitze *gleichbedeutend* (*vgl.* warm II 1 *b und* 9 *f*): *'bei den schmieden wird die gewöhnliche glühhitze* wärme *genannt'* ADELUNG; dem ofen wärme geben *'sagen die schmelzarbeiter, wenn sie das gebläse anlassen und die in dem hochofen aufgetragenen kohlen anzünden'* C. F. RICHTER *berg- und hüttenlex.* (1805) 2, 603.

c) *bei der wärmemessung wird die temperatur über dem gefrierpunkt des wassers als* wärme *bezeichnet:* die ist im stande und erfriert bei drei grad wärme v. EBNER-ESCHENBACH (1893 *f.*) 4, 335. *früher wurde eine über dem gefrierpunkt liegende durchschnittstemperatur, die man ueder als* wärme *noch* kälte *fühlte, als grenze angenommen:* aufwerts zehlet man die grade der zunehmenden wärme; hinabwärts die grade der anwachsenden kälte CH. WOLFF *nützliche versuche* 2 (1722) 153. *in der physik wird aber* wärme *gerade seit* CH. WOLFF *in einer weiteren, die kältegrade mit einschlieszenden bedeutung gebraucht:* dasz ein körper so lange noch kälter werden kan, als er noch einige wärme bey sich hat . . . derowegen kan auch das eis und der schnee kälter werden als er ist, und hat folgends noch einige wärme bey sich *von den würckungen der natur* (1723) 113; dasz es auch bei dem höchsten grade der kälte immer noch wärme giebt MUNCKE *populäre wärmelehre* (1847) 4; es ist weiter nichts, als was die physiker mit der wärme thun; sie kennen keine positive kälte und brauchen dies wort nicht, sondern sie kennen nur geringe wärme KELLER *bei* BÄCHTOLD 2, 224. *'temperatur':* der zeddel daran (*am wetterglase*) nannte die änderungen der wärme KÄSTNER *verm. schriften* (1755) 1, 187; isothermen, d. h. linien gleicher wärme A. v. HUMBOLDT *kosmos* 4, 59.

2) wärme *als naturkraft.*

a) wärme *in der älteren naturlehre* (*s.* warm II 2): wie got . . . solchen vier uhrwesen auch gleichsam vier mitgehülfen, feuchte, kälte, trükken, und wärme, .. zugeordnet ZESEN *rosen-månd* (1651) 145; die wirme und die hitze hât der mensch von dem fiure, von dem wazzer die fiuhte PFEIFFER *zwei deutsche arzneibücher* (*Wiener sitz.-ber.* 42) 127; *anklänge noch bei* KANT: physiologisch betrachtet, versteht man, wenn vom temperament die rede ist, die körperliche constitution (den starken oder schwachen bau) und complexion (das flüssige, durch die lebenskraft gesetzmäszig bewegliche im körper; worin die wärme oder kälte in bearbeitung dieser säfte mit begriffen ist) 10, 318; so du ein aussatz findest, so sage dasz ist lepra, und lasz darbey bleiben, dann da ist nicht zuachten sein kelthi, hitz, drückni, wermi PARACELSUS (1616) 1, 39 B; daz daz honig warm sei in dem êrsten grâd der wirmen und trucken in dem andern grâd der trücken K. v. MEGENBERG 293, 14; beide sophienkräuter . . . seynd mittelmäsziger wärmde, neben einer kühlenden, trucknenden und zusammenziehenden kraft TABERNAEMONTANUS *kräuterb.* (1664) 26; der wein. . . richtet sich nach jedermans geblütseigung, mit welchem er seine feuchte und wärme vereinbart HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 2, 42; (*der schwefel ist eine*) substantz, welche das gedeyen des wachsthumbs . . . durch sein werme fordert THURNEYSSER *magna alchymia* (1583) 5; *bei* J. BÖHME: nun ist im blute der urstand des fewers als die wärmbde, das ist ein tinctur 40 *fragen von der seele* 152 (37, 8); die grimmige galle, als der schröckliche, gifftige fewerblitz, zündet im hertzen die wärmbde oder fewer an *schriften* (1620) 3, 159.

b) wärme *als das belebende im all:* so war es auch nicht blosz das äuszerlich sichtbare feuer, was Heraklit als das erste in der natur aufstellte, sondern jene verborgene wärme, jenes innere feuer, welches die alten als die eigentliche lebenskraft alles lebenden betrachteten FR. v. SCHLEGEL (1846) 1, 51; wärme ist nicht allein die unerläszliche bedingung des lebens, sie ist auch der maszstab der gröszern vollkommenheit der vegetabilien v. SCHWERZ *praktischer ackerbau* (1882) 1. *deshalb mit den beiwörtern* belebend, befruchtend *u. ä.:* mit zunahme der belebenden wärme von den polen zum aequator hin A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 90; sein feuer wird für die welt lauter licht und fruchtbare wärme HALLER *Usong* (1771) 315;

(*das weltmeer*) belebte den ball mit sanft befruchtender wärme.
ZACHARIÄ *poet. schriften* (1763 *ff.*) 8, 33.

c) *das wesen der* wärme *ist für die neuere physik 'eine form der energie und als solche dem princip von der erhaltung der energie unterworfen'* LUEGER 7, 821; *bis in die mitte des 19. jahrh. wurde ein besonderer* wärmestoff (*s. d.*) *angenommen:* dasz in der natur eine besondere materie ist, in deren bewegung die wärme bestehet CH. WOLFF *nützliche versuche* 2 (1722) 321.

d) *es werden mehrere arten der* wärme *unterschieden.*

α) *die den dingen von auszen mitgetheilte* wärme *heiszt bei* STIELER 2436 euserliche wärme, *externus et adventitius tepor, bei* ZEDLER 52, 442 *die* einflieszende *im gegensatz zur eigenwärme, der* eingepflanzten, *die* PARACELSUS *die* eingeleibte *nennt:* dieses tagliecht mit seiner eyngeleibten wermi (1616) 2, 491. natürliche wärme *s. u.* 4 *b.*

β) trockne *und* feuchte wärme *der luft:* die verschiedene wirkung der trockenen und feuchten wärme A. v HUMBOLDT *kosmos* 2, 194.

γ) strahlende wärme, *die sich durch strahlung fortbewegt, im gegensatz zur* geleiteten PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 8, 602. MUNCKE *popul. wärmelehre* (1847) 119: so besteht auch noch jetzt durch licht und strahlende wärme der verkehr mit dieser nahen sonne A. v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 162.

δ) gebundene (latente) wärme *heiszt die wärme, die ein körper beim schmelzen und verdampfen aufnimmt, ohne wärmer zu werden:* gebundene, latente, verborgene wärme L. GMELIN *handb. der theor. chemie* (1817) 1, 98; bei dem erstarren dieser flüssigkeiten . . . ist eine menge latenter wärme frei geworden A. v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 179. *scherzhaft:* Blaustrumpf wollte den reisewagen um zwei uhr vorm gasthof . . . anfahren lassen, um mit der ganzen gebundenen wärme und fliegenden hitze eines so interessanten frühstücks in die vier wände des wagens zu kommen GUTZKOW *werke* 7, 226 (*Blasedow* 1). *bildlich für innere, verhaltene erregung:* auf's neue tauchte er den pinsel in die zarten aquarellfarben und begann mit jener eigenen gebundenen wärme, aus der allein der künstler und dichter andre erwärmendes schaffen kann, sein bescheidenes, einfaches und sinniges werk weiter fortzuführen *ritter vom geist*² 3, 331.

ε) *die* specifische wärme *eines stoffes ist 'diejenige wärmemenge, oder diejenige anzahl von calorien (wärmeeinheiten), welche nötig ist, um 1 g (oder 1 kg) dieses stoffes zu erwärmen um 1°'* HELMHOLTZ *vorlesungen über theorie der wärme* 15; *bei* CAMPE *in allgemeinerer fassung verdeutscht* eigenthümliche wärme.

3) wärme *von leblosem.*

a) *von jeher üblich ist das wort für warme luft, warmes wetter: apricitas,* wärme oder sümmerung, schöne FRISIUS *dict.* (1556) 108ᵇ;

nicht lang darnach fiel ein wirm an,
darumb das eys begundt zergan.
Teuerdank 46, 19;

die wirm ward ausz der erden sprossen.
H. SACHS 4, 265, 29 *Keller;*

die wärmde zeucht empor, was vor der frost verdeckte.
LOGAU 1, 9, 10 (*s.* 189 *Eitner*);

do kom ain grozz keltin, die belaib also biz in den prachmaunat, daz nie kain wirmin chom *städtechron.* 4, 50, 6 (*Augsburg* 1377); (*es*) ward gar warm in der vasten, und belaib bey der wierm, also das der wein blühet umb S. Philippi tag *script. rer. austr.* 1, 1161 *Pez;* dises lande ist vast warme . . . und sunderlich auff disem flusse was ein würme, vil mere dann auff dem mere RUCHAMER *newe weldte* (1508) d 1ᵇ; und ist der grosz eisz und schne sonder regen und gewesser zergangen dan allein von eiteler wirm *quellen zur Frankfurter geschichte* 2, 11 (1515); auff ein zeit trib ein früer schnee die ameiszen ab, da aber ein witwensummer und grosze wirme wider einfelt, fert die ameisz wider an MATHESIUS *Sarepta* (1571) 24ᵇ; kraut und unkraut alles regt sich eben in der erde, weil es die nahende wärme fühlt GÖRRES *ges. briefe* 3, 211; dann trat eine solche wärme

ein, dasz die kinder im freien badeten und die kirschen reiften G. KELLER 5, 84. *gern verbunden* licht und wärme:

du, dessen geist der sonne gleichet,
die sonder eigennutz und ruh,
den menschen licht und wärme reichet.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 943;

und alle freud' ist von uns fern,
da wir zum blühen licht und wärme missen.
RÜCKERT *werke* 3, 112.

mit genetiv, wärme der sonne, eines himmelstrichs: sô strekt er sein plôz flügel gegen suden, dar umb, daz der sunnen wirm im seineu swaizfensterlein öffen K. v. MEGENBERG 170, 2; wie die sonne alle ding auff erden mit ihrer ... werme erquickt L. ERCKER *beschr. aller mineral. ertzt vorr.* 3ª; die trauben wachsen von der wärme der sonne STEINBACH 2, 943;

nur schwärme
von kranichen begleiten ihn,
die fernhin nach des südens wärme
in graulichtem geschwader ziehn.
SCHILLER 11, 240.

in besonderer bedeutung die wärme eines bodens, *'d. h. sein vermögen, die sonnenwärme zu absorbieren und zu leiten, hängt von seiner farbe, bedeckung, feuchtigkeit und lockerheit ab'* FÜRST *forst- u. jagd-lexikon*² 523ª.

b) von erwärmten räumen, einer stube, dem ofen:

die nassen hosen thû darvon
und lasz die werm zu beinen gon.
SCHEIT *Grobianus* 4558 *neudr.;*

stelt vür den ofen sich
und wermet sich, sprach angefert:
die wierm ist hundert guelden wert
an meinem leib und leben.
H. SACHS *fab. u. schw.* 5, 718, 7 *Götze;*

(*das weib hat*) von der katzen, das sie gern schlecket, bei der wärme und dem stubenofen gern steckt FISCHART *ehzuchtbüchlein* 251, 17 *Hauffen;* Clawert ... steiget auff die hürten, über dem kacheloffen, die nacht in der wärme alda zuschlaffen B. KRÜGER *Clawerts hist.* 9 *neudr.;* als ich (*der durchnässte*) bereits hier auf dem schlosse in trockener wärme lag v. ZIEGLER *asiat. Banise* (1689) 45. *schweiz.* die wärme *'der warme herd':* er solle auf der stelle hineinkommen, es sei ihm essen an die wärme gestellt GOTTHELF *schriften* 2, 154; sie holte den kaffee herein, den sie vorsorglich an der wärme aufbehalten *Hans Joggeli* (*Zürich* 1893) 80.

c) sonst von dingen, die wärme *in sich aufgenommen haben:* von der wirm des engen petleins *Decamerone* 120, 9 *Keller;* der magdt thet die würme des inschlit so wol, das sie entschlieffe MONTANUS 43, 25 *Bolte.*

4) wärme *von lebenden wesen.*

a) es kann das wärmegefühl sein, das mensch oder thier empfindet von sonne, feuer oder was sonst zur erwärmung dient:

si machten bald ein vuwer,
di wirme waz in tuwer,
wande di zit waz vil kalt.
Passional 184, 67 *Hahn;*

die ander hêt er unverswigen
gelegt an den ruck sîn,
daz si im wirme tæten schîn.
ENIKEL *weltchronik* 13152 *Strauch;*

ez was ouch in der zît wol,
daz man wirme haben schol ...
er sprach: 'bringe mir her an ein zil
einen belz, ein kursen'.
fürstenbuch 978 *Strauch;*

so er (*der igel*) eingewickelt verborgen ligt, so bald man in legt in ain warm wasser, so tût er sich auf von lustbarkeit wegen der wirme die er empfindt KEISERSBERG *schiff der penitentz* d 1ᵈ; das sy im vergünnet eyn kleyn sich bei ir ze wermen, dann er von frost tod und aller erkalt wär ... alsbald er sein wirme empfangen hette von ir geen wölt *Decamerone* 293, 38 *Keller;* für eim baum da man schatten hat, pfleget man sich zu neigen und den ofen zu hertzen, darvon man wirme hat MATHESIUS *hochzeitpred.* 239, 26 *Lösche. bildlich 'behaglichkeit':* in wiefern das alte gothische gebäude der deutschen reichsverfassung seine gute seite habe, wie es seinen insassen ruhe und wärme geben könne G. FORSTER (1843) 8, 102 *bei* MATHESIUS *die reinende formel* wirm und schirm *'behaglichkeit und schutz':* sol ein weyb ein mann für iren herrn halten, so musz sie wirm und schirm und zimliche unterhaltung von im haben *hochzeitpr.* 71, 18 *Lösche. in den wendungen* der wärme nach, um der wärme willen, der wärme halber *zeigt sich auch die bedeutung 'um warm zu werden':* ein löw schlieff in einem wald, da krochen die veldmeusz der wärme nach auff in S. FRANCK *sprichw.* 1, 109ᵇ; er ... in kein stuben ... dur keiner wermi willen nie kam H. SUSO 46, 1 *Bihlmeyer;* sie ... seynd auch gerne umb die graben umb der wärme willen AITINGER *jagd- u. weidbüchlein* (1681) 34; am tag ist es (*das krokodil*) uff dem land, zu nacht im wasser, beydes der wörme halben v. EPPENDORFF *Plinius* (1543) 8, 60; rasch einsteigend, drückte sie sich, wärme halber, in eine der ecken FONTANE I, 5, 112.

b) auch schon die gewöhnliche, sich ziemlich gleich bleibende temperatur des menschlichen und thierischen körpers wird als wärme *empfunden; bis ins 18. jahrh. war für diese eigenwärme die bezeichnung* natürliche wärme *gebräuchlich:* die natürliche wärme widerumb gäben, oder widerumb löblich machen, *in vivum calorem revocare* FRISIUS *dict.* (1556) 176ª = MAALER 482ª; *auch bei* KRÄMER 1210. STIELER 2436. JABLONSKI (1748) 1316ª; wanne swer in umbederbe izzet unde ane begerunge, so en vindet diu spise niht dez magen naturliche wermede *Mainauer naturlehre* 8 *Wackernagel;* do er kainer natürlichen wermy an im nit enpfande (*hunc olidum credens cadaver*) STEINHÖWEL *Äsop* 270; dem herzen, als des lebens beherscher und könig und aller natürlicher wärm ursprung FISCHART *podagr. trostbüchlin* 54, 34 *Hauffen;* wie auch durch die grosze förcht und schröcken wird die natürliche wärme sehr geschwächt ABR. A S. CLARA *mercks Wien* (1680) 58. *dafür später* thierische wärme: es erzeugt sich thierische wärme LICHTENBERG *verm. schriften* (1800 *f.*) 2, 27; die wechselwirkung der bestandtheile der speisen und des durch die blutcirculation im körper verbreiteten sauerstoffs ist die quelle der thierischen wärme J. LIEBIG *chemische briefe* 233. *man spricht jetzt wol auch von* innerer wärme *im gegensatz zur* äuszeren.

c) die körperwärme ist ein hauptzeichen des lebens:

ach! er vergeht!
geist, puls und wärmbd ist hin, der brunn der adern steht
in todtes eisz verkehrt. LOHENSTEIN *Cleop.* 78, 742;

o! nimm dem körper wärm' und blut,
dem du die seele schon genommen!
LESSING 1, 63;

er lebt ...
des lebens wärme hab' ich verspürt.
GÖTHE 13, II, 5 *Weim. ausg.;*

kein odem, keine wärme zeugt von leben.
Shakespeare, Romeo u. Julia 4, 1.

wärme und leben *deshalb häufig verbunden:*

nämlich alles liebe ding,
das sie auch zum erb empfing,
wil sie einem freunde geben,
weil sie noch fühlt wärmd und leben.
LOGAU 1, 8, 20 (*s.* 164 *Eitner*).

lebliche wärme: derwegen sy die jungen läcken, ... und läbliche wärme inen mitteilen *Gesner thierbuch übs. v.* HEROLD *u.* FORER (1563) 14ᵇ.

5) *verbalverbindungen mit* wärme *in eigentlicher bedeutung.*

a) wärme entwickelt sich, nimmt zu, ab, läszt nach, erlischt: wir waren ungemein lustig, obwohl sich in dem engen raume bald eine grosze wärme entwickelte H. SEIDEL *Leberecht Hühnchen* (1899) 145; das gesetz der zunehmenden und abnehmenden wärme, wenn man ein niedriges flachland mit einem ... gebirgsrücken ... vergleicht A. v. HUMBOLDT *kosmos* 4, 243; die wärme verleuret sich, *calor frangit se* STIELER 2436; die wärme läszt nach STEINBACH 2, 943; die erloschene wärme wieder herstellen NIEREMBERGER. die wärme theilt sich mit, geht über *u. ä.:* eine elektrische wärme schien aus der feinen wolle in seinen körper überzugehen GÖTHE 22, 47 *Weim. ausg. die bewegung der* wärme *wird gern als ein fliesszen aufgefasst:* dann flieszt die wärme der richtung ... entgegen HELMHOLTZ *vorles. über theorie der wärme* 36; überschusz der ... einströmenden wärme über die ausströmende 28.

b) wärme machen, erregen, erzeugen, mittheilen, geben, spenden, verbreiten, ausstrahlen *u. ä.: calorificus*, das hitz oder werme macht CALEPINUS XI *ling.* (1598) 187[a]; dasz die sonnenstrahlen wärme erregen CH. WOLFF *nützliche versuche* 2 (1722) 312; die sonn die theilt den elementen mit die wärm PARACELSUS (1616) 2, 372; (*die sonne*) gibt ihr (*der erde*) wärme und krafft J. BÖHME (1620) 4, 60; öfen . . ., in welche der dampf . . . seine wärme abgiebt MUNCKE *popul. wärmelehre* 127; so nennen wir denjenigen körper, welcher wärme abgiebt, den wärmeren; und denjenigen, welcher wärme aufnimmt, den kühleren HELMHOLTZ *vorlesungen über theorie der wärme* 5; fähigkeit (*der erdoberfläche*) die wärme auszustrahlen A. v. HUMBOLDT *kosmos* 4, 35; in dessen wänden verbreiteten zahllose öfen wärme KERNER *bilderbuch* (1849) 4. *von warmhaltenden dingen* (*vgl. sp.* 2042 warm geben):

du fühlest wie ein fell dir neue wärmbde giebt.
HOFFMANNSWALDAU *begräbnisged.* 47;

der korbwagen selbst, mutmaszlich um mehr wärme und bequemlichkeit zu geben, war . . . mit stroh gefüllt FONTANE I, 1, 4. verschlucken (absorbiren), nehmen, entziehen, binden, freimachen *u. ä.:* bei jeder . . . verbindung wägbarer stoffe wird bald wärme entwickelt, bald verschluckt L. GMELIN *handb. der theor. chemie* (1817) 1, 111; die eigenschaft des wassers, bei der entstehung aus eis . . . wärme zu binden und beim übergang zur starrheit wieder frei zu machen MUNCKE 169 (*vgl. oben* 2 *d δ*); schatten, . . . der nicht einem hälmchen die wärme entzieht v. EBNER-ESCHENBACH (1893*f.*) 2, 7. wärme halten, *nicht entweichen lassen:* die alten haben den gebrauch gehabt, ihre wohnstuben mit tischler-arbeit . . . zu bekleiden, . . . dasz sie besser die wärme halten sollen v. HOHBERG *georgica curiosa* (1682) 1, 26. leiten, durchlassen: durch die tropfbar flüssigen und festen körper . . . verbreitet sich die wärme langsam, kriechend, sie wird von ihnen geleitet L. GMELIN 1, 93; wie denn überhaupt alle körper die wärme so viel schlechter leiten, je lockerer sie sind MUNCKE 145; hat man diejenigen (*körper*), welche die wärme durchlassen, diathermane genannt 121.

c) wärme empfinden, ertragen:

und doch kann ich der sonne licht
und ihre wärm empfinden.
GELLERT (1839) 2, 114;

die wärmde vertragen STEINBACH 2, 943.; man kan die wärme noch mit der hand erleiden *ebenda.*

6) *übertragung auf seelische vorgänge und zustände.*

a) *sie begegnet bis ins 18. jahrh. nur selten und mehr in bildlichen wendungen* (*vgl.* warm II 6); *vom feuer des heil. geistes:* unde wâhet siê ana sîn geîst, unde dâranâh rinnent siê ze góte, wanda sie zelâzen sint fone sînero warmi NOTKER *psalm* 147, 18. *von der lebensfrische, beim pferd 'feuer':* so es (*das pferd*) in dem lauffen waz, daz mansz nit erhalten mocht . . . durch sein wermbd BRAUNSCHWEIG *chirurgia* (1539) 76[a]. *vom wein bewirkter wagemut:* der gartknecht . . . hatt sein mas weins schon getruncken und was yetz gantz auffgefroren; dann im der wein ein werme bracht hat. er fing an und sagt . . . 'ich nim den kauff mit euch an und far für euch in die hell' WICKRAM 3, 106, 32 *Bolte. im 17. jahrh. vereinzelt:*

die grosze schönheit (*Angelikas*) ihm (*dem einsiedler*)
das hertze brennen machte,
und in sein kaltes marck die wärme wieder brachte.
D. V. D. WERDER *rasender Roland* (1636) 104;

was geist und wärmde heist, ist ihr gantz unbekandt,
sie weisz mit honigthau mir nicht den mund zu netzen.
HOFFMANNSWALDAUS *u. a. ged.* (1697*ff.*) 2, 72 *Neukirch;*

soll ich . . . die eingepflantzte wärme der liebe durch kalten undanck erstecken? LOHENSTEIN *Arminius* 1, 78[b].

b) *erst in der zweiten hälfte des 18. jahrh. beginnt reiche entfaltung der übertragenen bedeutungen 'mut, begeisterung, leidenschaftlichkeit, empfindsamkeit, innigkeit'.*

α) *ihre entstehung ist darin gegeben, dasz innere erregtheit wirklich als körperliche* wärme *empfunden wird, vgl.:* er lächelte über die schöne wärme, die das erinnern jenes morgens auf Ernstens wangen zog KLINGER 8, 169. *auch bei* wärme des händedrucks, des kusses, der umarmung *u. ä. scheint die eigentliche bedeutung durch:*

aber schöner doch, dem freunde helfend
zu nahn, die wärme seines händedrucks
zu fühlen.
GRABBE 2, 480 (*Heinrich VI.* 4, 3) *Blumenthal.*

β) über seine (*des jahrhunderts*) wärme in ideen und kälte in handlungen . . . zu lobjauchzen HERDER 5, 524 *Suphan;* ohne wärme giebt es keine andacht, keine liebe weder gegen gott noch gegen menschen MILLER *briefwechsel dreier akad. freunde* 1, 26; geduld liebe frau, ach und ein biszgen wärme wenn sie an ihren Gustel dencken GÖTHE *briefe* 3, 18 *Weim. ausg. vom dichterischen feuer:* Göthe hatte sich seit Schillers tode von der poesie ab und den wissenschaften zugewendet. indem er seine wärme in zu viele richtungen vertheilte, wurde sie schwächer in jeder GRILLPARZER[2] 10, 154; die Lewald hat einen scharfen verstand, aber wenig phantasie und wärme G. KELLER *bei* BÄCHTOLD 2, 112; von dem augenblick aber, wo ihm der reiz und die wärme gekommen sind, deren er zum schaffen bedarf FREYTAG 14, 16 (*technik des dramas*).

γ) *mit folgendem genetiv.*

1)) wärme des herzens, *innigkeit des gefühls:* bey aller wärme meines herzens blieb doch mein kopf kalt genug S. v. LAROCHE *gesch. des frl. v. Sternheim* (1771) *vorr.* XII; es spricht durchhin ein mann von wärme des herzens und gesundem menschenverstande HERDER 9, 433 *Suphan;* die tiefe und wärme seines herzens verführte auch ihn, über die schranken der sittlichkeit . . . wegzuspringen GERVINUS *gesch. d. deutschen dichtung* (1853) 5, 29. der empfindung, des gefühls, der liebe *u. ä.;* die liebeserklärung ist gleichfalls merkwürdig durch die wärme der empfindungen GÖTHE 41, II, 261 *Weim. ausg.;* sie (*die briefe*) berührten angenehm durch die wärme des gefühls BISMARCK *gedanken u. erinn.* 2, 319 *volksausg.;*

an meiner neigung wärme zweifelst du?
GÖTHE 10, 280 (*natürl. tochter* 2, 1).

2)) wärme *des wollens:*

noch im wollustvollen mai des lebens,
wo die seele sonst entschlüsse sprüht,
fühl' ich in der wärme meines strebens,
wie mein lebenselement verglüht.
PLATEN 8 (*lied. u. rom.*).

3)) *der mündlichen oder schriftlichen äuszerung:* ich erkannte den vater an der wärme des gemähldes (*der schilderung des mädchens*) WIELAND 13, 46; die wärme seines buchs . . . verdiene um so gröszeres lob C. FR. CRAMER *Neseggab* 2, 86; es wäre lächerlich, wenn mein lob von der wärme seines (*des schauspielers*) spiels bis zur feinheit desselben ginge J. PAUL *unsichtbare loge* 3, 14; in der wärme der unterhaltung O. LUDWIG 2, 412.

δ) mit wärme, *mit begeisterung, mit herzlichkeit:* deutsch ist hier beynah der ganze militärstand, und mit wärme GLEIM *briefwechsel* 2, 310 *Körte;* und werde mit den meinigen an dem frohen tage ihrer und des lieben ankömmlings mit wärme gedenken GÖTHE *briefe* 34, 84 *Weim. ausg.;* Schweizer giebt ihm die hand mit wärme. lieber junge! wir duzen einander SCHILLER 2, 120 (*räuber, schauspiel* 3, 2); wie dieser sich seiner mit wärme annahm H. GRIMM *Michelangelo* 2, 306; so lang' ich lebe, ist mir noch niemand mit solcher wärme entgegen gekommen! v. EBNER-ESCHENBACH (1893*f.*) 4, 136. *häufig* mit wärme sprechen, schildern: wenn er diese vaterländische sache dem kaiser mit wärme vorträgt KLOPSTOCK *gelehrtenrepublik* (1774) 431; ich wünschte, sie hätten es gehört, mit welcher wärme er noch heute ihre parthey nahm SCHILLER 14, 246 (*parasit* 4, 4); o tränke wieder jeder deutsche mann saure milch — und rauchte dazu seine pfeife tobak — fiel der alte baron mit wärme ein IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 7. *in anweisungen für die schauspieler:* Pythagoras habe sie entworfen. (mit wärme) es war doch ein vortreflicher mann, dieser Pythagoras! A. G. MEISZNER *Alcibiades* (1781) 1, 187; *graf* (mit innigster wärme). ich denke nichts als seine erhaltung! IFFLAND *dramat. werke* (1827*f.*) 1, 78. ohne wärme: so mit dürrem ernste von sich selbst zu reden, ohne eigenliebe, ohne wärme, ohne kindlichkeit BÖRNE (*Hamb.* 1829*f.*) 8, 32.

ε) in wärme, *in wohlwollender stimmung,* erhalten (*vgl.* warm halten *sp.* 2043): man musz sie (*die grossen,*

die gönner) beständig in wärme erhalten H. Beck *verirrung ohne laster* (1793) 1, 4.

ζ) wärme, *zuneigung, begeisterung*, für etwas: blosz durch die wärme fürs vaterland getrieben Lenz *vertheidigung des herrn Wieland* (1776) 20; hier ... kommt alles auf den prediger an, auf seine lehrweisheit und seine mittheilende wärme für die sache Schleiermacher I, 5, 132; Friedrichs des Groszen wärme für die allen gleiche gerechtigkeit A. Trendelenburg *bei* Flathe *deutsche reden* 2, 26. wärme für etwas haben: für die schönen künste dürfte Bünau wenig wärme gehabt haben Justi *Winckelmann* 1, 318.

η) *von adjectiven und participien, die zu* wärme *in der bedeutung 'leidenschaftlichkeit, innigkeit' treten, seien angeführt:* steigende, wachsende wärme: er ergreift der herzogin hand, (*spricht*) mit steigender wärme Schiller 12, 103 (*Piccolom.* 2, 4); er stockte bei diesen worten, die er mit wachsender wärme gesprochen G. Keller 2, 260. sanfte, milde, stille, laue wärme (*vgl. oben* 1 *a*): er fühlte jetzt, so oft ihr name erwähnt wurde, eine sanfte wärme durch seinen busen wehen J. Paul *Hesperus* 2, 164; Jakob Grimm ... dankte mit sichtbarer rührung, die ... über seinen ganzen vortrag eine milde wärme verbreitete Scherer *kl. schriften* 1, 8;

wie wohl thut menschenangesicht
mit seiner stillen wärme!
Lenau *ged.* (1857) 1, 270;

da lob' ich mir die laue wärme
der freundschaft.
H. Heine 2, 101 *Elster.*

sogar die verbindung kühle wärme *wird gewagt:* so ist auch die kühle, belebende wärme eines dichterischen gemüts gerade das widerspiel von jener wilden hitze eines kränklichen herzens Novalis 4, 166 *Minor.* leidenschaftliche, jugendliche, sinnliche, innere wärme *u. ä.:* der verfasser ... verräth auch dabey eine leidenschaftliche wärme Adelung *magazin f. d. d. sprache* 2, 4, 154; mit jugendlicher wärme J. G. Jacobi (1807*ff.*) 1, 130; bei dem deutschen dichter erscheint das leiden der liebenden ... als ein bild von rührender innigkeit und bezaubernder sinnlicher wärme Treitschke *hist. u. pol. aufsätze* 1, 89; seine augen glühten wie von einem anhaltenden glanze innerer wärme und begeisterung G. Keller 1, 19. theilnehmende, mütterliche, zärtliche wärme *u. ä.:* immer spricht er über diese materie mit theilnehmender wärme Herder 23, 478 *Suphan;* ihr angesicht voll mütterlicher wärme J. Paul *Hesperus* 2, 54; durch seine brüderliche wärme *Quintus Fixlein* 1, 111; ich weisz nicht auf welcher (*seite beim abschiede*) mehr ... zärtliche wärme hervorleuchtete Pfeffel *pros. versuche* (1810) 1, 87; eine neigung zu dem traulichen jünglinge machte ihr immer deutlicher zu schaffen, es begann eine zärtliche wärme ihr herz zu beschleichen G. Keller 6, 70. religiöse, sittliche wärme: da gerieth er in eine recht eigentlich religiöse wärme und beschwor mich, den geist gottes nicht von mir zu stoszen Bahrdt *gesch. s. lebens* 1, 225; längst verflogen war in diesen tagen kirchlichen haders die religiöse wärme des früheren mittelalters Treitschke *hist. u. pol. aufsätze* 2, 29; er legte ihm (*dem kleinen im leben*) vielleicht oft mehr wichtigkeit bei als es verdiente, aber er erfüllte es sich auch mit sittlicher wärme Meinecke *v. Boyen* 1, 64.

7) *übertragung auf gesichts- und gehörsempfindungen* (*vgl.* warm II 7).

a) seine (*van Dyks*) farben sind bescheidener und besser verschmelzt, und gränzen näher an italienische wärme G. Forster *ansichten vom Niederrhein* 1, 192; eine Magdalena von Guido, welche ... selbst der Fortuna ... vorzuziehen ist, wegen der weichheit und wärme der farbe Schlegels *Europa* 2 (1803) 106; das rothgelbe gibt eigentlich dem auge das gefühl von wärme und wonne Göthe *naturwiss. schriften* 1, 312 *Weim. ausg.;* das reizende und doch leere blau (*fordert*) die feurige wärme des orangegelben Vischer *ästhetik* 2, 48.

b) so hätte ich kürzlich die kritik einer symphonie gelesen, worin nur von der wärme des kolorites, verteilung des lichtes, von dem tiefen schlagschatten der bässe ... die rede sei G. Keller 2, 146; aber (*er*) nimmt ein durch die immer gleiche wärme seines satzes Schubart *ästhetik der tonkunst* 52; auch die sonstige behandlung (*der quartetts*) verräth ..., mehr ein streben nach klarheit und eleganz als nach tiefe und wärme O. Jahn *Mozart* 4, 92.

8) *bei der zusammenfassung verschiedener arten von* wärme, *der* wärme *verschiedener körper oder zeiten wird zuweilen der plural* wärmen *verwandt:* die zwey feindseligen wärmen Stranitzky *Fuchsmundi* 209, 8 *neudr.;* die mittleren jahreswärmen in Canada A. v. Humboldt *kosmos* 1, 342; schlüsse, die specifischen wärmen beliebiger körper ... betreffend Helmholtz *vorlesungen über theorie der wärme* 223. *in übertragener bedeutung:* ich in wunderbaaren kälten und wärmen Göthe *briefe* 2, 305 *Weim. ausg.*

9) *sprichwortartiges:*

also ist's bey hofe brauch,
der hat wärmde, jener rauch.
Logau 2, 9, 15 (*s.* 381 *Eitner*).

WÄRMEABGABE, *f.:* hat aber das eis eine gewisse dicke erreicht, so hört die wärmeabgabe des wassers auf, und das gefrieren steht still Ratzel *die erde* 2, 19. — wärmeabnahme, *f.:* dasz man auf jede 600 fusz senkrechte höhe einen grad wärmeabnahme rechnen kann Ritter *erdkunde* 10, 500. — wärmeaufnahme, *f.:* compensation von wärmeaufnahme und -abgabe Muspratt *chemie*[4] 4, 183. — wärmeausstrahlung, *f.:* A. v. Humboldt *kosmos* 3, 48; durch wolken und wind wird die wärmeausstrahlung (*der erdfläche*) verhindert Stöckhardt *chem. feldbriefe* 2, 249; *vgl.* wärmestrahlung. — wärmeaustausch, *m.:* ist dagegen wärmeaustausch vorhanden, so nennen wir denjenigen körper, welcher wärme abgiebt, den wärmeren Helmholtz *vorlesungen über theorie der wärme* 5. — wärmebindend, *adj.* 1) *die mitgetheilte wärme lange haltend, z. b. von der luft* Helfft *encykl. wb. der landbaukunst* 402[a]; wärmebindende kraft, *dasselbe wie* eigenthümliche, specifische wärme (*s. d.* 3 *d ε*) Campe. Pierer *medic. wb.* (*anat.*) 7, 632. 2) *von vorgängen, die* gebundene wärme (*s. d.* 3 *d δ*) *bewirken:* ist die transpiration ein wärmebindender, also die pflanzen abkühlender vorgang Leunis *bot.*[3] 1, 555; *hierzu* wärmebindung, *f.:* die wärmebindung bei bildung der gasarten Liebig *handbuch der chemie* 1, 95. — wärmeeinheit, *f. wärmemenge, die* 1 *kg wasser um* 1 *grad C. wärmer macht* Karmarsch-Heeren[3] 2, 228: 1 kg steinkohlen entwickelt ... bei der verbrennung 7500 wärmeeinheiten v. Alten *handbuch f. heer u. flotte* 3, 366. — wärmeentbindung, *f. vorgang, durch den wärme frei wird* (*vgl.* wärme 3 *d δ*): alle weltkörper, welche mit begleitung von ungeheurer wärmeentbindung sich geballt haben A. v. Humboldt *kosmos* 4, 213. — wärmeentwicklung, *f. vorgang, durch den wärme entsteht, frei wird* Oken 3, 168. Liebig *handbuch der chemie* 1, 12. — wärmeentziehung, *f.:* zu kaltes wasser schadet den thieren durch zu rasche wärmeentziehung v. Schwerz *prakt. ackerbau* 802; wärmeentziehung in folge verflüchtigung eines theils der flüssigkeit Muspratt *chemie*[4] 8, 87. — wärmeerregung, *f. erzeugung von wärme:* Göthe *naturwiss. schriften* 1, 267 *Weim. ausg.* (wärmerregung). A. v. Humboldt *kosmos* 4, 82. *bewirkung des wärmegefühls:* dasz ... die aufgehobene blutzufuhr die kälte-, die vermehrte die wärmeerregung in den nerven auslöste Wundt *physiol. psychol.*[6] 1, 461. — wärmeerzeugend, *adj.:* wie es (*das sonnenlicht*) wärmeerzeugend electrische und magnetische strömungen veranlaszt A. v. Humboldt *kosmos* 1, 162; von der athmung als wärmeerzeugendem procesz Leunis *botanik*[3] 1, 555; wärmeerzeugendes gas *s.* wärmegas. — wärmeerzeugung, *f.* Büchner *kraft und stoff* (1856) 47. — wärmefähigkeit, *f.:* der grad von wärme, den ein fluidum aufnehmen kann, ... bestimmt seine wärmefähigkeit, kapacität v. Schelling I, 2, 328. — wärmefarbe, *f. 'die verschiedenheit, welche die durch unterschiedliche medien hindurchgehenden wärmestrahlen bei dem austritte aus diesen medien, zeigen, thermochrose'* Karmarsch-Heeren[3] 9, 221. *davon* wärmefarbig, *adj., solche verschiedenheit zeigend* 10, 175. — wärmefeld, *n. hautstelle, an denen die reizbarkeit für wärme*

besonders grosz ist WUNDT *physiol. psychologie*[6] 2, 14. *vgl.* wärmepunkt. — **wärmefühlend**, *adj.*:

dasz in des raumes moderkält' und enge
ich frei und wärmefühlend mich erquickte.
GÖTHE 3, 93 *Weim. ausg.* —

wärmegas, *n. wärmeerzeugendes gas, das sauerstoffgas, das die verbrennung bewirkt* PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 6, 86. — **wärmegefühl**, *n.* PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 8, 600. LUEGER 7, 822: daher verdient z. b. das wärmegefühl den namen eines sinnes nicht SCHELLING I, 3, 171. *übertragen:* selbst der unstete Faust empfindet für augenblicke das volle wärmegefühl der häuslichkeit, als er in Gretchens reinliche stube tritt J. BAYER *liter. skizzenbuch* 209. — **wärmegewicht**, *n. von* ZEUNER *thermodynamik*[2] 1, 77 *gebrauchte verdeutschung von* entropie; *auch bei* DABOVICH 1, 1234[b] *verzeichnet.* — **wärmegewitter**, *n. an heiszen sommertagen entstehendes gewitter, im gegensatz zum* wirbelgewitter H. MOHN *grundzüge der meteorologie* (1875) 274. — **wärmegleichgewicht**, *n. zustand von körpern 'deren temperaturgrad durch engste berührung mit einander nicht geändert wird'* HELMHOLTZ *vorles. über theorie der wärme* 5. — **wärmegrad**, *m. höhe der wärme nach einem thermometer bestimmt* CAMPE. KRÜNITZ 232, 286: schiebt man alsdann farbige gläser vor (*das thermometer*), so folgt auch ganz natürlich, dasz sich der wärmegrad vermindre GÖTHE *naturwiss. schriften* 1, 267 *Weim. ausg. übertragen 'höhe der leidenschaft, begeisterung, herzlichkeit' u. ä.:* dasz die stimmung eines erfolgreichen theaterabends durch die gegenwart des dichters einen höheren wärmegrad erreicht HEYSE *bekenntnisse* 378. — **wärmehaltend**, *adj. der abkühlung widerstrebend:* die wärmehaltende kraft des erdbodens HARTIG *forstl. conversationslex.* 922. KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1029[b]; mauersteine ... erwärmen sich sehr schwer, sind aber dafür auch wärmehaltender HELFFT *wb. der landbaukunst* 355. — **wärmehalter**, *m. stoff, der durch seine angrenzung die abkühlung eines dinges verhindert:* schleimabsonderung, die das thier (*die froschlarve*) als wärmehalter dicht umgibt TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 269. wärmehälter, wärmling, *der ofen* EILENBERGER *pennälersprache* 68 (*Leipzig*). — **wärmehaltig**, *adj.*, **wärmehaltigkeit**, *f.*: (*der lehm gab den stiefeln*) eine kruste, die die wärmehaltigkeit des leders noch unterstützte GUTZKOW *ritter vom geist* 7, 289. — **wärmeholz**, *n.*: die gewährung ... des lagerstrohs und des koch- und wärmeholzes für die läger und bivouaks *preusz. gesetz v.* 11. *mai* 1851, § 11. — **wärmeisen**, *n. eiserne platte, auf der blech zum glühen gebracht wird* (*vgl.* wärmen 1 *b*) C. F. RICHTER *berg- und hüttenlex.* 2, 603. JACOBSSON 4, 591[b]. ADELUNG. wärmeeisen CAMPE. KRÜNITZ 232, 286. — **wärmekammer**, *f.* 1) *raum, worin die gewalkten felle einer trocknen gärung ausgesetzt werden* JACOBSSON 4, 592[b]. CAMPE (*beide* wärmkammer). PRECHTL 9, 329. 2) *heizraum einer centralheizung* HELFFT *wb. der landbaukunst* 402. MOTHES *baulex.*[3] 4, 335[b]. — **wärmekessel**, *m.*: wermkessel, *caldarium* ALBERUS (1540) Bb 2[a]. *bildlich:* die hochthäler derselben (*rhätischen alpenzone*) sind ihre wärmekessel; die geschützte und abgeschlossene luft erhält durch die sonne rasch eine höhere temperatur TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 212. — **wärmekraft**, *f.* RÖHRIG *wb. der berg- u. hüttentechnik* 2, 345: aber ich setz den fall, man könnt ihn (*den sonnenstrahl*) gefrieren machen, so würde er doch ohne alle belebende wärmekraft sein BETTINE *dies buch gehört dem könig* 1, 229. *bildlich:* vollends in unsern tagen, wo die deutsche psyche ihre flügel eng zusammenfaltet, schwieriger aus den flügelscheiden zieht, da sind alle poetischen wärmkräfte willkommen, welche entwickeln und zersprengen J. PAUL *kl. bücherschau* 1, 144. — **wärmelehre**, *f.*: die groszen entdeckungen unsres jahrhunderts auf dem gebiet der chemie, der licht- und wärmelehre LANGE *gesch. des materialismus* (1866) 366. — **wärmeleitend**, *adj. die* (*als strom gedachte*) *wärme durchlassend, aufnehmend und abgebend:* das land, wärmeleitender als das meer, trägt durch seine nähe viel zur erkaltung des angrenzenden ozeans bei H. ZSCHOKKE (1824 *f.*) 12, 342; wärmeleitende kraft CAMPE: die wärmeleitende krafft des glases LICHTENBERG *briefe* (1901 *f.*) 3, 102. — **wärmeleiter**, *m. ein körper nach der geschwindigkeit, mit der sich die wärme in ihm fortpflanzt, betrachtet:* die besten wärmeleiter sind die metalle, die schlechtesten glas und luft F. Th. v. SCHUBERT (1823 *f.*) 1, 172; so ist auf dem meere die hitze nie so grosz, als auf dem festen lande, weil es ein schlechterer wärmeleiter ist ZSCHOKKE (1824 *f.*) 12, 322. *bildlich:*

was wärme schnell annimmt, läszt schnell sie wieder fahren;
was sie nimmt langsam an, wird lange sie bewahren.
das gilt vom menschensinn alswie von holz und stein;
ein leicht erwärmter freund wird leicht erkältet sein.
was schiltst du ihn? er ist ein guter wärmeleiter;
was er von dir empfing, giebt er an andre weiter.
RÜCKERT *werke* 8, 443 (*weish. des brahm.* 8, 114). —

wärmeleitung, *f. fortpflanzung der wärme in einem körper oder zwischen sich berührenden körpern, im gegensatz zur* wärmestrahlung LUEGER 7, 821: diese langsamkeit der wärmeleitung des bodens schwächt auch im winter den wärmeverlust HUMBOLDT *kosmos* 1, 182. — **wärmelich** *s.* wärmlich. — **wärmelicht**, *n. wärmendes licht:* tannenwald ..., von feuchtigkeit und wärmelicht der sonne grosz gezogen! MÖRIKE 2, 315.

WÄRMELN, *verb. diminutivbildung zu* wärmen.

1) *trans.* (*in geringem masze*) *wärmen* FOLLMANN 530[b].

2) *intr. schweiz.* wärmelen, gewärmelen, *den geschmack aufgewärmter speisen an sich haben* STALDER 2, 435; wèrmela, *unangenehm warm sein* TOBLER 447[a]. *im schwäb. dagegen 'die wärme halten':*

du meine güt', da lobt man sich
so frommen ofen dankbarlich!
er wärmelt halt die nacht so hin.
MÖRIKE 1 (1905) 204.

WÄRMELOS, *adj.*: in den blätter- und wärmelosen vorfrühlingen des äuszern wetters J. PAUL *komet* 1, 123;

traurig in dem wärmelosen
zwielicht flammen schwerterrosen.
G. KELLER 9, 286.

übertragen 'ohne lebenswahrheit, leidenschaft, begeisterung' u. ä.: sie (*die dramen H. J. Collins*) waren noch wärme- und lebloser als die stücke seines bruders GERVINUS *gesch. d. deutschen dichtung* (1853) 5, 605; den üblichen, wärmelosen ... bezeigungen des beifalles ... anwohnen R. WAGNER 9, 162. — **wärmemasz**, *n. verdeutschung von* thermoskop, thermometer JACOBSSON 4, 592[b]; *'ungut für* wärmemesser' CAMPE: dasz das quecksilberthermometer ein ziemlich genaues wärmemasz sey *allg. deutsche bibliothek* 112, 127. *'wärmegrad'* CAMPE: nur wenige (*weidenarten*) kommen unter dem entsprechenden wärmemaasz auf den höchsten bergen der warmen zone ... vor ROSZMÄSZLER *der wald* 455. — **wärmemelder**, *m. vorrichtung, durch die die erhöhung der temperatur eines raumes mittels elektrischer leitung gemeldet wird, feuermelder* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 182. — **wärmemesser**, *m. verdeutschung von* thermometer ADELUNG (*schon* 1785). KINDERLING 211 (*beide* wärmmesser). CAMPE: in einer hitze von 80 graden des Réaumurschen wärmemessers *allg. deutsche bibliothek* 11, 2, 356; ein wärmemesser ... wies blosz noch etwas über 7° R. wärme nach BREHM *thierl.*[2] 1, 32. *bildlich:*

kaum merkt sie also dasz der wärmemesser
von seiner liebe bis auf lau
zu fallen droht, so stimmt die schlaue frau
die saiten um. WIELAND 18, 177 (*Pervonte*);

ein geschenk ist der geistige wärmemesser des empfängers J. PAUL *an Herders gattin, aus Herders nachlasz* 1, 279. — **wärmemond**, *m. name des julis in Südungarn und im Banat* (*der august ist der* hitzemond) *jahrb. f. rom. u. engl. lit.* 5, 368. WEINHOLD *monatsnamen* 60.

WARMEMPFUNDEN, *adj.*: ihr warmempfundener brief hat mich sehr erfreut GRILLPARZER, *jahrb. der Grillparzerges.* 1, 135.

WÄRMEN, *verb. warm werden, warm sein, ahd.* warmên: warmet STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 79, 39, *daneben mit secundärem vocal* waramên, *für* e *tritt wie häufig bei den verben auf* -ên *auch* a *ein:* waramanta 2, 417, 1; *auch* warmôn: waremon 2, 488, 69, *entsprechend ags.* wearmian BOSWORTH-TOLLER 1178; *mhd.* warmen, inwarmen, *incalere* DIEFENBACH *gl.* 291[a], *vereinzelt* wormen 90[a]. *das simplex ist in der schriftsprache durch* erwarmen *ver-*

drängt und nur bis ins 16. jahrh. nachweisbar, von den wörterbüchern führt es nur CAMPE *an. die bedeutung ist meist inchoativ, doch weist 'calere' zunächst auf 'warm sein': caluit ac concaluit,* warmet, inwarmet, arwarmeta STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 79, 39. 80, 2; *deutlich bei* DIEFENBACH *gl.* 90ᵃ wormen *o.* schynen; *auch* CAMPE *hat 'warm sein' neben 'warm werden'.*

a) von leblosem: calens, waramanta (*ceram teretem stuppa calens bibit*) STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 417, 1; die lufft tanne warmen gestat, so diu sunna in taurum gat NOTKER (*Marc. Cap.*) *bei* GRAFF 1, 977; daz man bade in den badern die mit listen gemaht sint, daz siu selber warment *Meinauer naturlehre* 8 *Wackernagel;* thue das in einen . . . schmeltztiegel . . ., disz lasz ein stund also warmen THURNEISZER *magna alchymia* (1583) 1, 28;

swie si (*die planeten*) nimmer ûf gehaldent,
si warment unde kaldent:
etswenne'z ïs si schaffent:
dar nâch si boume saffent.
W. v. ESCHENBACH *Willehalm* 309, 24;

daz was bî der sumirzît,
als daz wettir warmen pflît
und dî kelde wesit lîs.
N. v. JEROSCHIN 20171 *Strehlke;*

dâ von vlammet sich der walt . . .
die velse müezen warmen.
Virginal 166, 6 *Zupitza;*

sobaldt er (*Hercules*) das anlegen that,
zustund das hembt warmen began.
da flos das scharpff gifft in den man.
WICKRAM 8, 11, 342 *Bolte.*

b) vom lebenden körper und seinen theilen:

also diu hant warmet von dem staine.
DIEMER *ged.* 369, 15 (*Jerusalem*);

er heteʒ (*die bettdecken*) gar vergeben e
sinen herren, den armen,
die druffe und drunder warmen
nach sinen willen solden.
Passional 144, 44 *Köpke.*

'zum leben zurückkehren': tepescere, waremon (*bei der auferstehung: frigidum venis resumtis pulverem tepescere*) STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 488, 69; *redivivus,* wider lebender *vel* warmender DIEFENBACH *gl.* 489ᵃ. *'von leidenschaft erregt werden':*

wale geskapen he sî vant.
he begreip sî met den armen.
do begonde hem warmen
al sîn fleisc end sîn bloet.
H. v. VELDEKE *Eneide* 1838 (*var.*) *Behaghel*

(*text:* erwarmen); *in mystischem bilde:* und (*er*) hat uns uf getan die himelporte und das heilige paradyse — min vil liebe warmet hiute in der minne des almahtigen gotes WACKERNAGEL *predigten* 14, 4 (*s.* 33).

c) in den schweiz. mundarten hat sich das simplex warmen *erhalten:* warme (*das perf. mit* haben) STALDER 2, 435. SEILER 310ᵇ; HUNZIKER 287. *zeitschr. f. d. mundarten* 1907, 318 (*Interlaken*); wârma TOBLER 439ᵇ; wâmme VETSCH 179. *oberhess.* worme CRECELIUS 894 (*auch trans. gebraucht, vgl. nd.* warmen *'wärmen'*).

WÄRMEN, *verb. warm machen, causativum zu* warm; *ahd. mhd.* warmen, wermen (*aus* warmjan), *entsprechend as.* wermian, *mnd. ndl.* warmen, *ags.* wyrman, *mengl.* warmen, wermen, *nengl.* warm, *anord.* verma, *schwed.* värma, *dän.* varme, *got.* warmjan. *die umgelauteten formen sind im ahd. mhd. die gewöhnlichen, im alemannischen aber auch ohne umlaut:* warmet NOTKER *ps.* 18, 7; ich warme mich TAULER *predigten* 17, 7 *Vetter. mundartlich* warmen *jetzt nur im nd.:* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 517. DÄHNERT 589. FISCHER *Samland* 159. *Eilsdorf bei Halberstadt, nd. jahrb.* 34, 100; *daher auch bei* WARNECKE *poet. versuche* (1704) 276 warmen (: armen). *auf* ä *führt bair.* wârmen SCHMELLER 2, 1000, *beitr.* 28, 61. *das umlaut-e geht mundartlich weiter in* i *über:* erwirmen *himelriche* 249; gewyermt, *calefactus* DIEFENBACH *nov. gl.* 362ᵃ; *jetzt oberhess.* wirme (*neben* worme) CRECELIUS 894, *in Waldeck* wiᵉrmᵉn BAUER-COLLITZ 113. *im 16. jahrh. erscheint in alem. quellen öfter* wörmen (*s. u.* KEISERSBERG, MURNER, BOCK, EPPENDORFF, S. MÜNSTER); *die schreibung* wärmen (*im md. früher meist* wermen) *dringt im 17. jahrh. durch. der rückumlaut im praet. und part. praet. erhält sich bis ins 15. jahrh.:* warmtind RICHENTAL *chronik des Constanzer konzils* 35; warmpten N. v. WYLE *transl.* 37, 26. *doch hat schon früh ausgleichung mit den praesensformen stattgefunden. das* a *erscheint auch als* o: gewormpt DIEFENBACH *gl.* 578ᵃ (*rheinländ.*), 3. *sg. praet.* wormpt CRECELIUS 894 (15. *jahrh.*). *vor dem endungs-*t *wird nach* m *bis anfang des 17. jahrh. häufig ein übergangslaut eingeschoben, z. b.* wermbt, wermpt BRANT *narrenschiff* 21, 26. *schweiz. schausp.* 2, 295, 4664. H. SACHS 22, 23, 28. PARACELSUS (1616) 2, 332; wermbten EYERING (1601) 1, 130. STUMPF *Schwytzerchr.* (1606) 413ᵃ; gewermpt, gewärmpt, gewermbt, gewärmbd FISCHART *Eulenspiegel* 11792. CALEPINUS XI *ling.* (1598) 187ᵃ. BECH *Agricola* 216.

bedeutung. 1) wärmen *ist warm machen:* wermen, *calefacere voc. theut.* (1482) n n 8ᵃ. *voc. inc. teut.* C 5ᵇ; *fovere* DIEFENBACH *gl.* 245ᵃ.

a) der unterschied zwischen dem wohlthuenden wärmen *und dem schädigenden* erhitzen, brennen *wird oft betont:* wann das fûwr der vernunfft brennet nit uff uns ynn, sonder wermet es uff wolgefallen STEINHÖWEL *de claris mulier.* 111 *Drescher;* ich musz heimlich über mich selbst lachen, wenn ich hinzusetze: das feuer (*der jugend*) brennt nicht mehr, aber es wärmt noch *fürst* PÜCKLER *briefwechsel u. tageb.* 4, 65 (*vgl.* 1, 291);

gebt mir leichten wein, der sanft
wärme, nicht erhitz' ein blut!
RÜCKERT *ges. ged.* 6, 299.

b) selten ist gleichsetzung mit erhitzen: *ignire,* wermen und hytzigen DIEFENBACH *gl.* 285ᵇ; *estuare* 211ᵃ. *doch* metalle wärmen, *sie erhitzen, glühend machen* (*vgl.* warm II 1 *b*): *candefacere,* also wärmen oder glüyig machen, das es gerad weysz scheynt FRISIUS *dict.* (1556) 180ᵃ; wie man die gewermete stück bley vor der hütten mit axten schrotet MATHESIUS *Sarepta* (1571) 28ᵃ; diese stück aber des ertzes schmeltzen darnach die schmeltzer, so sie es in eisernen pfenlin vorhin gewermbt haben, in den treiböfen BECH *Agricola* (1621) 216; nimpt der müntzer dise kleine guldine . . . stücklin . . ., wörmt sie im fewr so offt es not thût S. MÜNSTER *cosmogr.* 691; wärmen *'nennen diese (eisenarbeiter) das ausglühen des eisens überhaupt, wenn es gebildet oder geschweiszt werden soll'* JACOBSSON 4, 591ᵇ.

c) auf der anderen seite auch vereinzelt 'lau machen': tepefacere, wermen, *tepefactus,* gewormpt DIEFENBACH *gl.* 578ᵃ.

2) wärmen *in der älteren naturlehre* (*vgl.* warm II 2, wärme 2): melissen oder mûtterkraut, das gemein ist fast allen weibern bekandt, soll wörmen, druckenen BOCK *kreutterbuch* (1539) 5;

ingwer, die wurtz ist all zeit gut,
dasz sie hitzen und wermen thut.
H. SACHS 21, 43, 11 *Götze.*

3) wärmen *in eigentlicher bedeutung.*

a) sonne, feuer *u. s. w.* wärmt: die sonne wärmt die erde STEINBACH 2, 943;

die sonne giebt wonne, . . .
sie wärmet die felder.
ZESEN *Helikon* (1656) 1, 268.

absolut: die herbstsonne wärmte sehr angenehm v. EICHENDORFF (1864) 2, 174; die wind . . ., welche . . . dann trocknen und dörren, nun kälten, nun wärmen SEBIZ *feldbau* (1579) 6. das feuer wärmet STIELER 2436;

ain armen wärmt ain klaines fewr,
da der reiche nimpt ganz bäum zu stewr.
FISCHART *podagr. trostb.* 83, 32 *Hauffen;*

das feuer wärmet und erquickt,
wenn man nicht nah hinzu gerückt.
TRILLER *poet. betrachtungen* 6, 584.

wie licht *und* wärme (*s. d.* 3 *a*) *so gehört* leuchten *und* wärmen *zusammen:* so warte, bis der rauch sich verzieht, und die flamme wird leuchten und wärmen LESSING 10, 288;

durchs dunkel meiner seel' und der natur
(dies doppelt dunkel!) send' erbarmend mir
nur einen strał, zu leuchten und zu wärmen.
HERDER 27, 394 *Suphan;*

gegenübergestellt: sie glänzen nicht, diese tugenden; aber sie wärmen 17, 391. —

der ofen wärmt die stube.
LOGAU 2, 2, 35 (*s. 255 Eitner*);

doch soll man kein ander wasser zum bad brauchen, weder zum wärmen, noch zum kälten, es seye dann über die kräuter gesotten GÄBELKOVER *artzneybuch* (1595) 2, 31. *warme speisen, getränke* wärmen:

mein coffe . . .
. . . wärmet und belebt durch seine braune flut
das stockendkalte blut.
STOPPE *Parnasz* (1735) 174;

ein bischof ist wie ich denke
ein sehr angenehmes getränke . . .
er wärmet und stärket mit groszer kraft.
KORTÜM *Jobsiade* (1799) 1, 88.

auch kalte geistige getränke wärmen, *erregen das gefühl der wärme:*

er wermbd mich wol un macht mich gsund.
H. R. MANUEL *weinspiel* 2484 *neudr.*;

o kelner, misz im eben
des besten safts der reben!
er wermet bald
im winter kalt,
macht jugent alt.
UHLAND *volksl.* 601;

mich bedunckt, die sonne scheine mir in bauch, so wol wärmt der wein HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 2, 322. *kleider, decken u. ä.* wärmen, *indem sie die wärme zusammenhalten:* die moral ist eine schöne sache, ein weites hemd; es paszt über jeden leib, aber es wärmt nicht v. KNIGGE *roman meines lebens* (1781) 2, 85; die pelzkappe wärmte ihm sein mit einem groszen gedanken beruhigtes gehirn GUTZKOW (1872*ff.*) 4, 413; der schnee wärmt und decket die saat HERDER 17, 122 *Suphan.*

b) mit äuszeren wärmemitteln etwas wärmen.

α) die stube wärmen STIELER 2436 *'den stubenofen heizen':* er (*der klingeler*) sol ouch den winter der manne stub wermen, am morgen so man das ave Maria lütet und am obend zů vesperzit *Straszburger zunftordnungen* 57 *Brucker;*

eichenstämme warf ich in's lustige feuer,
mir die stube zu hellen und zu wärmen.
LENAU *ged.* (1857) 1, 243;

das bett wärmen KRÄMER 1210. STEINBACH 2, 943; wasser wärmen, *scaldar' acqua* KRÄMER 1210;

daz bat wart schiere dar getragen;
ez wart gewarmt ze rehte.
Reinhart Fuchs 2009;

bis dir ein warmes bad die lockige Hekamede
wärmt. VOSS *Ilias* 14, 7;

ihr mögt . . . euch zwagen lassen, dann die lauge wol gewermet ist B. KRÜGER *Clawert* 47 *neudr. bildlich vom bad der läuterung:*

das unser sach nit gat von stat,
wa got nit wer mit seiner gnad
und wörmet selb menschliches bad.
MURNER *badenfart* 3, 10.

getränke, speisen wärmen: dan sij wermen den wijn zo eynem tzeichen des warmen bloytz Jhesu *pilgerfahrt des ritters von Harff* 74 *v. Groote; auch 'erhitzen, kochen':* das man . . . eyer . . . mit eim kleynen fewr . . . gewörmet hat EPPENDORFF *Plinius* (1543) 10, 170 (10, 49); aber ist sie (*die milch*) auch gewärmet? *engl. comedien u. tragedien* (1624) C 6ᵇ. *meist aber 'aufwärmen':* kalte speise wärmen, aufwärmen. eine gewärmte oder aufgewärmte speise LUDWIG 2385; wenn man den pfeffer sauber behalt und in wider wörmet, so würt er ye besser weder do er erst frisch gemacht was KEISERSBERG *has im pfeffer* Ee 5ᵇ; essen halten sie schon gekocht parat und wärmen es nur GÖTHE *briefe* 23, 328 *Weim. ausg. bei den lichtziehern bedeutete* die wachslichter wärmen *'durch einpacken in decken ihre abkühlung verlangsamen'* JACOBSSON 8, 120.

β) den körper, die glieder wärmen:

zu trucknen (*er*) sein gewand auszzoch,
und setzt sich an die sonnen nider,
allda zu wärmen seine glider.
SPRENG *Ilias* (1610) 87ᵇ;

hier . . . sasz er und wärmte seine glieder in der frühlingssonne STORM 3, 136. die hände, die füsze wärmen KRÄMER 1210: wann er autemet an syn hend und wermet die mit dem autem STEINHÖWEL *Äsop* 286;

du warmtest (*durch anblasen*) e die hende din
unt chulest nu den win.
altd. wälder 3, 227 (*altd. beispiele*);

werm die zarten fůszlin dein,
wo sie so sehr erfroren sein.
SCHEIT *Grobianus* 4555 *neudr.*;

im dorfe mach' ich halt,
da wärm' ich mir die hände,
bleibt auch das herze kalt.
UHLAND *ged.*² 72.

bildlich (sich) die (seine) hände wärmen, *sich gütlich thun:* wann sie die händ wol gewärmet haben, so lassen sie die spitäl in schulden stecken J. NAS *antipap. eins und hundert* 2, 187ᵇ: ein despote . . . wärmet seine hände in den eingeweiden des volkes J. G. ZIMMERMANN *von dem nationalstolze* 202; *mit dem nebensinn 'unthätig sein':* ob wir denn gar nicht müde werden, uns behaglich die hände zu wärmen an dem feuer vergangener grösze TREITSCHKE *hist. u. pol. aufsätze* 1, 113;

werden wir uns lang noch die hände wärmen,
da die feinde schon frisch im feld herum schwärmen?
SCHILLER 12, 18 (*Wallenst. lager* 4).

für 'bähen': die augen salben und wärmen, *oculos inungere, ac refovere* MAALER 482ᵃ. *durch kleidung* wärmen: ir (*nackende*) wert gewermt und gesatt MENTELS *bibel, Jac.* 2, 16; alle yhre frage lappen, da sie sich so bettelisch mit pletzen und flicken und doch yhr boses gewissen damit nyrgend konnen decken noch wermen LUTHER 23, 206, 25 *Weim. ausg.*

c) lebende wesen können auch mit ihrer eigenwärme wärmen: eine dirne . . . schlaffe in seinen armen, und werme meinen herrn den könig 1. *kön.* 1, 2; dasz . . . Beelzebub in der gestalt eines schönen weibes . . . ihn liebkose, reize, necke, wärme ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 2, 50. das bett:

du solt ligen und ruwe han
und solt das bette wermen mir.
liedersaal 1 514, 181.

von thieren: das herausgebrütete küchlein zu wärmen, zu füttern J. J. ENGEL (1801*ff.*) 1, 269. *beim brüten:*

mit der mutterliebe schwingen
wärmt die nachtigall das ey.
GOTTER *im Gött. musenalmanach* 1770, 35 (40, 2) *neudr.*

daher wärmen und brüten: die alt bärin gebäre ersts allein ein rauw stuck fleisch, das selbig wärme und brůte sy erst an ir brust recht ausz *Gesner thierbuch übs. v.* HEROLD *u.* FORER (1563) 14ᵇ. *bildlich:* sie sehen was die erde dem keim thut, das thut der naturgeist auch dem vertrauen in ihn, er wärmt er brütet BETTINE *dies buch gehört dem könig* (1843) 1, 205.

4) übertragene bedeutungen des nicht reflexiven wärmen.

a) in der älteren zeit sind sie kaum nachzuweisen; vereinzelt bildlich vom feuer des heil. geistes u. ä.: daz ist spiritus sanctus, der alliů herzen wêiz, unde réhtiů wârmet ioh zůndet NOTKER *psalm* 18, 7;

du (*heil. geist*) wermis unde kulis,
du fuhtes unde dirres,
du entslugis unde versperris.
litanîe 148 *Maszmann;*

uf daz wermet gotes geist
dem menschen sin gemute.
Passional 118, 7 *Hahn;*

'hegen und pflegen', auch noch bildlich: unser statt Marpurg, welche viel leute, so hundert jahr und drüber, in ihrem schosz wärmet SCHUPP *schriften* 777;

den wird gott, das höchste gut,
gnädiglich in seinen ärmen
als ein liebster vater wärmen.
P. GERHARDT 130 *Gödeke.*

von leidenschaften 'erhitzen' (hier noch im eigentlichen sinne, aber den ursprung einer übertragung anzeigend): und ist zu mercken daz wüeten und zorn, lieb und fründtschafft und fröd des menschen lyb wermen und hitzigen BRAUNSCHWEIG *liber pestentialis* 13ᵃ; *vgl. aus neuerer zeit:* schimpf dich aus. das macht leichter und wärmt ALEXIS *Roland von Berlin* (1840) 1, 292.

b) im 18. jahrh. entwickelt wärmen *gleichzeitig mit* warm *und* wärme *verinnerlichte bedeutungen, 'beleben, erquicken, erregen, begeistern', doch ist ihr gebrauch nicht sehr ausgedehnt, und die gänzliche loslösung von der bildlichen*

verwendung ist selten; so zeigen die folgenden belege den übergang vom bild zur übertragung:

hast du den säugling gesehn, der, unbewuszt noch der liebe,
die ihn wärmet und wiegt, schlafend von arme zu arm wandert. SCHILLER 11, 71;

seine liebeswuth
wärmt ihr starres blut.
GÖTHE 1, 223 *Weim. ausg.;*

oder wie Kypris ...
wärmte mit mächtiger glut den Sokrates.
A. W. SCHLEGEL, *Athenäum* 1, 124;

(*gott zu Luther*).
und wärme sie an meiner liebe strahlen.
Z. WERNER *Martin Luther* IX (*prolog*);

wohl wärmet die göttin der jugend das blut.
ARNDT *werke* 3, 19;

stets, als wär' er ein wams von büffel,
hat mich ruhiger sinn gewärmt.
A. W. SCHLEGEL, *Athenäum* 3, 162;

wir wollen, leser, unser licht zusammen tragen, und unser menschengefühl an einander zu wärmen suchen LAVATER *physiogn. fragmente* 1, 209; wärmte deine brust ein theilnehmendes feuer GÖTHE 21, 81 *Weim. ausg.*

c) übertragen 'wolthun, erquicken': lauter liebevolle lobreden auf den verschmähten liebling drängten und wärmten sein verarmtes herz J. PAUL *Hesperus* 3, 159; das gefällige wesen, das sie dabey hat, ... wärmt und erheitert mich sehr angenehm HEINSE 4, 149 *Schüddekopf.* lebenskräfte wärmen, *durchdringen erquickend, anregend, den menschen:*

wie anders tragen uns die geistesfreuden
von buch zu buch, von blatt zu blatt!
da werden winternächte hold und schön,
ein selig leben wärmet alle glieder.
GÖTHE 14, 57 (*Faust* 1, 1107) *Weim. ausg.;*

ein muntrer sinn bewegt die leichten säfte,
doch keine seele wärmt das eingeweide.
SCHILLER 12, 286 (*Wallensteins tod* 3, 7).

'begeistern, anspornen': bis ihm ... die tugend im traum erscheint ... der göttliche traum wärmt so sein herz, dasz er dem laster ... einen kopf nach dem andern heruntersäbelt GÖTHE 38, 353 *Weim. ausg.;* Athanasius verstand mich und ich ihn ... ein geist wärmte den andern JUNG STILLING (1835 *ff.*) 4, 427. *'veredeln, läutern':* immer nur das schöne ... aufzuspüren, zu bestimmen, mein gesicht daran zu gewöhnen, mein gefühl daran zu wärmen LAVATER *physiogn. fragmente* 1, 11; die beiden vorreden des ersten bändchens werden ihnen sagen, wie oft ich mich in ihre welten gegen die jetzige rette und wie ich in ihrem geist meinen wärme J. PAUL *an Herder, aus Herders nachlasz* 1, 294; die tugend schwebe vor ihm am höhern himmel über unserer sonne, und wärme und erhelle und ziehe allmälich sein herz *Hesperus* 2, 114.

5) in der neueren dichtersprache hängen zuweilen richtungspräpositionen von wärmen *ab:*

ach! sie (*die fackel*) lodert gleich der todtenkerze,
die kein leben in die urne wärmt. BÜRGER 99^{b};

dein saft (*der wein*) knüpft menschen an ein band,
und wärmt zum handschlag freundeshand.
BLUMAUER *gedichte* (1782) 10.

6) reflexiver gebrauch.

a) in eigentlicher bedeutung.

α) sich wärmen, *in der sonne, am feuer:*

thâr stuant Petrus untar in, sih warmta saman thâr mit in.
OTFRID 4, 18, 12;

geet zum offen und wermbt eüch!
H. SACHS 22, 23, 28 *Götze;*

und hiesz man die rautstuben wermen, ... das sie sich warmtind RICHENTHAL *Constanzer concil* 35; von diesem gelde kann sich ein armes jetzt eine ganze woche hindurch wärmen GELLERT 10, 61. *mit kleidung:* so aber ein bruder oder schwester blos were, und mangel hette der teglichen narunge, und jemand unter euch spreche zu inen ... wermet euch und settiget euch, gebet inen aber nichts, was des leibs notdurfft ist *Jacob.* 2, 16; legt die dame plötzlich ihren muff der alten auf die kniee. '... nehmen sie das und wärmen sie sich' v. EBNER-ESCHENBACH (1893 *f.*) 4, 336. sich wärmen an, bei, in (*mhd. auch* zuo) etwas:

so ist er ze nihte anders guot
niwan daz man in ûf die gluot
ze helle, dâ er brinne, tuo:
dâ wermet sich der tiuvel zuo.
TH. V. ZIRCLARIA *der wälsche gast* 7250;

dô vant ich schône bereit
ein viure ûf dem palas,
des ich starke vrô was;
ich stuont und warmte mich dâ bî.
H. V. D. TÜRLIN *krone* 10180;

si können ir leben nicht erretten fur der flammen, denn es wird nicht eine glut seyn, da bey man sich werme, oder ein fewr, da man umb sitzen müge *Jes.* 47, 14. sich am feuer wärmen STIELER 2486, an der sonne RÄDLEIN 1029;

und ich war, wie die biene schwärmt,
sich an den sommerlüften wärmt.
KRETSCHMANN 1, 40;

wärme dich in meiner sonne,
kühle dich in meinem mond.
BRENTANO 2, 256.

β) gegenseitig, in der umarmung: auch wenn zwey bey einander ligen, wermen sie sich, wie kan ein eintzeler warm werden? *pred. Salom.* 4, 11; zû dem letzten sie bathe ... das sie ihme vergünnet ein klein sich bey ihr zu wermen MONTANUS 98 *Bolte;*

ich bin so hart erfrorn;
lasz wermen mich ein vierteil-stund!
H. SACHS 2, 214, 20 *Keller;*

lag sie zu bett? die chronika
sagt nichts davon. genug,
der arme junker wärmt sich da,
bis glocke zwölfe schlug.
PFEFFEL *poet. versuche* (1812) 1, 58;

ach! sie bleibt gern zu haus und läszt mich immer schwärmen;
denn sie versteht die kunst, sich ohne mich zu wärmen.
GÖTHE 9, 104 (*mitschuld.* 3, 9) *Weim. ausg.*

γ) sich *durch warme oder geistige getränke* wärmen:

so wärmet euch! dort dampft ein punschvulkan!
GRABBE 1, 234 (*herzog v. Gothl.* 4, 2) *Blumenthal;*

wolt ein halb mäszly weyn trincken und sich wermen FREY *gartengesellschaft* 48, 5 *Bolte.*

b) sich wärmen

α) bildlich (an, bei jemandes feuer, kohlen) *und übertragen 'seinen nutzen ziehen von einer person oder sache'* (*besonders im älteren nhd.*):

da iszt sy (*die kellnerin*) vyl der güten mol,
sy wermbt sich fyn bym pfaffen kol.
schweiz. schauspiele 2, 295, 4664;

dyn frow wermt sich by pfaffen kolen.
MURNER *narrenbeschw.* 57, 20;

aber vil ämpter schmecken wol,
man wermbt sich bald by groszem kol.
BRANT *narrenschiff* 18, 26.

sich bey fremden feuer wärmen, *profiter d'un bien qui n'est pas à nous* RONDEAU:

bischof Rûprecht ... begund mit eszen und trinken,
den eren zû klainer steure
wärmet er sich bei ander leute feure.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 46, 24 (1475);

wann sie sehen, dasz es den leuten wol gehet, dasz man sich bey ihrem feuer wärmen könne, so kommen sie täglich gelauffen SCHUPP *schriften* 233; es soll die dummheit sich nicht wärmen an dem feuer des unterdrückten verdienstes GÖRRES 2, 120. —

wiewol ich mich die zeit bereyt
darbey (*bei diesem amt*) wol hab gewärmpt und gweydt.
FISCHART *Eulenspiegel* 11792 *Hauffen;*

bey meiner gerichtschreiberey hatte ich gleichwol zimblich vil gelts erschunden und mich wol gewärmet ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 421; vom hoffleben pflegt er (*Friedrich der Weise*) auch zusagen: bey uns herren kan man sich wol wärmen, aber auch verbrennen ZINKGREF *apophth.* 138;

jeder will sich wärmen,
und solte das publicum erfrieren.
WILLE *sittenlehre* (1781) 204;

schweiz. sich a öpisem werme, *es sich zu nutzen machen* HUNZIKER 287.

β) seit dem 18. jahrh. 'sich erquicken, sich anregen' (*vgl.* sich sonnen): wenn es mir, nach seinen menschenfreundlichen gesinnungen gelungen wäre, näher um ihn

zu seyn, und mich in seinem lichte zu wärmen SCHUBART *leben u. gesinnungen* 1, 99; ach dasz ich Georgen noch einmal sähe, mich an seinem blick wärmte! GÖTHE 8, 168 (*Götz* 5) *Weim. ausg.;* soeben durch ein wildes schneegestöber von einem termin zurückgekehrt . . . habe ich mich an deinem lieben brief gewärmt BISMARCK *briefe an s. braut u. gattin* 14;

ich kann mich nicht,
wie so ein wortheld, so ein tugendschwätzer,
an meinem willen wärmen und gedanken.
SCHILLER 12, 231 (*Wallenst. tod* 1, 7);

in deinem busen flammet mutterliebe,
an dieser flamme wärmte sich ihr herz.
COLLIN *Regulus* (1802) 95 (3, 4).

7) *das part. praes.* wärmend *wird oft adjectivisch gebraucht:*

deiner sonne wärmend licht.
DROLLINGER *gedichte* 32;

auf die postille gebückt, zur seite des wärmenden ofens,
sasz der redliche Tamm.
J. H. VOSS *gedichte* (1802) 2, 267;

lobsingt in den schall!
mit wärmendem punsch im glase! 3, 136;

lodert denn auf im kamin, ihr tröstlichen flammen, und scheuche,
wärmender becher, den druck trüber gedanken mir fort!
GEIBEL 4, 29 (*spätherbstbl.*);

wärmende arzeney STIELER 2436; die herden ruhen eingeschlossen im wärmenden stroh S. GESZNER (1777) 1, 29; er . . . verschmäht die ihm dargebotene wärmende wolldecke für seine füsze HOLTEI *erzähl. schriften* 1, 165;

ach! nicht schlang um die erde den wärmenden arm
der Olymp hier.
HÖLDERLIN 1, 155, 23 *Litzmann;*

auch brachte seine beliebte gesammtliebe ... und endlich seine wärmende menschenfreundlichkeit ihm eine aufmerksamkeit von Joachimen zuwege J. PAUL *Hesperus* 2, 147;

es (*das pferd*) blickt' mich an mit stiller lebenslust,
die wärmend mir gedrungen in die brust.
LENAU *ged.* (1857) 1, 234;

als dankbare pietät das kühle selbstgefühl . . . an wärmender und beglückender kraft überwiegt HEYSE *jugenderinnerungen* 1.

8) *das part. praet.* gewärmt (*vgl. th.* 4, 1, 3, 5333): die übrigen . . . halfen einander, den kapitain in ein gewärmtes bett zu tragen BODE *Thomas Jones* 1, 225. *'aufgewärmt':* er soll . . . heute einen löffel gewärmter suppe mit uns speisen. gewärmt! dahin kommt es auch noch! GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 3, 282.

9) *redensarten (soweit nicht schon erwähnt).* kohl wärmen (*üblicher* aufwärmen), *oft gesagtes wiederholen:*

das ekle Leipzig lacht, wenn mancher (*schlechte poet*) raast und lärmt,
und doch nur sauren kohl zum zehntenmale wärmt.
GOTTSCHED *ged.* (1751) 1, 404.

einem das wasser wärmen, *wie* das bad heizen, *ihn in ungemach bringen, nach dem nd.:*

beide (*Isegrim u. Braun*) waren elend genug, gebunden, verwundet,
und vom feinde verspottet. es fehlte Hinze der kater;
Reineke wünschte so sehr auch ihm das wasser zu wärmen
(Reinke hadde êm ôk gewermet dat wäter).
GÖTHE 50, 76 (*Rein. Fuchs* 6, 85) *Weim. ausg.*

eine schlange, eine natter am, im busen wärmen (*nach* ÄSOP *fab.* 130), *schadenbringendes begünstigen:* wir wärmen in den wälschen sprachen die natter im busen JAHN *merke* 182; eine solche schlange will ich nicht länger an meinem busen wärmen O. LUDWIG 2, 457. *dann auch:*

zu fröhnen dem tyrannen, den ihr selbst
an eurem busen wärmtet.
F. L. STOLBERG 5, 8.

lothr. ebber s' plätz wärme, *einem platz bereiten* (*vgl.* warm halten *sp.* 2043) FOLLMANN 530[b]. *in betheuerungen* (*vgl.* warm II 4 *b γ*):

hab indesz auff meine treue,
trautstes, keinen bösen wahn,
weil mich sieht der himmel an . . .
weil mich wärmt mein schwaches leben.
geharnschte Venus 113 *neudr.;*

ich werde, so lange das blut diese adern wärmt, nicht vor einer groszen that zagen Fr. MÜLLER 2, 121; wär' ich dann wohl werth, dasz mich diese sonne wärmte A. G. MEISZNER *Alcibiades* (1781) 2, 104.— sich auf spanisch wärmen, *an der sonne* LUDWIG 2383; ich hette mich auch gern gewermet, aber ich konde nicht zum ofen kommen AGRICOLA *sprichwörter* (1534) V 8[b]. *sprichwörter, schöne weise klugreden* (1548) 72[b]. SCHOTTEL 1133; ich weisz, bey welchem feuer er sich wärmet, *I know his kidney or inclination* LUDWIG 2385; *je sai quel homme c'est* RONDEAU. — *sprichwörtliches:* bei groszen öfen ist sich gût zu wärmen, sie bedörffen aber vil holtzs S. FRANCK *sprichw.* 2, 206[a]. EYERING 1, 179; der nächste beym feuer wärmt sich KIRCHHOFER 148; zudem ist frisch fleisch allzeit besser als das gewärmet LEHMANN 163; gewärmte essen schmecken nicht wohl KIRCHHOFER 251.

10) wärmen *in intransitiver verwendung ist ganz vereinzelt, auf vermischung mit* warmen *beruhend: tepere, esse vel fieri tepidum,* wermen *voc. ex quo* s 1[b]; *calere,* wermen *vel* scheynen DIEFENBACH *gl.* 90[a]; *ut mus sub tecto, sic calet foemina lecto,* meusz wermen under einem brett, die weiber im bett FISCHART *groszmutter* 613 *Scheible; jetzt im elsäss. unpersönlich:* 's wärmt wider guet hüte *'ist sehr warm'* MARTIN-LIENHART 2, 854[a].

WÄRMENERV, *m. nerv, der besonders für wärmereize empfänglich ist, im gegensatz zum* kältenerv GOLDSCHEIDER *die bedeutung der reize* 66; *vgl.* WUNDT *physiol. psychologie*[6] 2, 23. — wärmepunkt, *m.* 1) *wärmegrad:* der senn musz . . . den thermometer haben, welcher ihm unmittelbar die rechten wärmepunkte angiebt für die verschiedenen verrichtungen GOTTHELF 20, 25. 2) *punkt der haut, an dem die reizbarkeit für wärme besonders grosz ist* WUNDT *physiol. psychologie*[6] 2, 15. *vgl.* wärmefeld. — wärmequelle, *f. masse, die wärme abgiebt:* der mond müsse daher . . . in einem kleinen maasze . . . eine wärmequelle für die erde werden A. v. HUMBOLDT *kosmos* 3, 547 (wärmequell, *m.* 3, 401); so ist also der see ohne zweifel eine wärmequelle für seine umgebung RATZEL *die erde* 2, 44. *bildlich:* dort wirkte abt Steinmetz in frommem sinne, . . . und wohl bedarf die welt, in ihrer unfrommen einseitigkeit, auch solcher licht- und wärmequellen, um nicht durchaus im egoistischen irrsaale zu erfrieren und zu verdursten GÖTHE 35, 208 *Weim. ausg.*

WÄRMER, *m. nomen agentis zu* wärmen.

1) *von menschen* STIELER 2436. STEINBACH 2, 943. *scherzhaft* (*vgl.* 2) *wie* bettwärmer, *schlafgeselle, ehemann* SCHMELLER[2] 2, 1000:

er ist aus kupffer nicht getrieben, . . .
der wärmer ist von fleisch und haut.
PICANDER *ged.* 4, 204.

2) *ein wärmender gegenstand, besonders als bettwärmer* ADELUNG, *wärmstein, wärmflasche. 'im Zillerthal eisen, das man glühend in die sahne hält, ehe sie gebuttert wird'* SCHMELLER[2] 2, 1000. *seelenwärmer, wollenes leibchen* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 640. *rotwelsch 'strumpf'* KLUGE 1, 415 (*kundensprache* 1856). *dichterisch 'ofen':*

(*ein weib, das den rest des reisigs*)
in den wärmer thut, der in der morschen hütte
dem winterfrost nur dürftig wehrt.
WIELAND 18, 124 (*Pervonte*).

vgl. wärmerchen, *n. feuer- oder kohlenpfanne* HUPEL 257; wärmerle, *n. in der krämersprache der Killerthäler 'ofen'* KLUGE *rotwelsch* 1, 437.

WÄRMEREIZ, *m. durch wärme hervorgerufener reiz:* dürre bringt in pflanzen und thieren dieselben erscheinungen als entziehung des wärmereitzes hervor A. v. HUMBOLDT *ansichten der natur* 1, 136; wenn auch . . . bestimmte punkte der haut für kältereize, andere für wärmereize besonders empfindlich sind WUNDT *physiol. psychol.*[6] 1, 461.

WÄRMERIN, *f.* STIELER 2436. STEINBACH 2, 943: wele wil die kúnigliche ere besitzen und ein wôrmerin (*wie Abisag bei David*), ein pflegerin des geminneten ewigen kúniges wesen? H. SEUSE 407, 12 *Bihlmeyer. in der älteren gaunersprache (wegen des hinweises auf die hölle?):* die siebenzehen(den) (*abenteurer*) heiszen wermerin. das sint frauwen, die . . . sagen ine, wie ire eigne sele in yene welt fare als in die helle und das fegfewer . . . und sagen den lewten von iren eltern und guten freunden und wie es ine geht, wie ine zu helffen sei, und

nemen darumb gelt, und heiszen die wermerin MATTHIAS VON KEMNAT 106 *Hofmann.*

WÄRMERISZ, *m. durch ausdehnung infolge von wärme in holz, eisen, stahl u. s. w. entstandener risz* STENZEL *seemänn. wb.* 457ᵃ.

WÄRMERN, *verb. schweiz. 'wärmer werden'* STALDER 2, 435. wèrmera TOBLER 447ᵃ.

WÄRMERÖHRE, *f. raum im ofen zum warmhalten von speisen* HELFFT *wb. der landbaukunst* 402ᵇ. MOTHES *baulex.*³ 4, 335ᵇ. *technisch rohr, in dem oder durch das luft oder wasser erwärmt wird* MUSPRATT⁴ 4, 1343.— wärmesammler, *m. vorrichtung zum ansammeln von wärme, z. b. der sonnenwärme durch gläser* CAMPE. KRÜNITZ 232, 321. *abtheil in einem ofen mit lange die wärme haltendem inhalt* MUSPRATT⁴ 2, 1580. *scherzend:* auch sieht das kleid .. mehr einem wärmesammler ... ähnlich, als einem schlafrocke LICHTENBERG *Hogarthische kupferstiche* 3, 33. — wärmeschicht, *f. luftschicht mit gleicher temperatur:* du ... denkst nicht daran, wie verzweifelt die ungleichen wärmeschichten miteinander gerungen haben, bis die wilde jagd der lüfte anhub ROSEGGER I, 7, 277. — wärmeschutz, *m. vorrichtung gegen das entweichen der wärme* LUEGER 7, 824. v. HOYER *u.* KREUTER⁵ 1, 832ᵃ. — wärmeschwankung, *f. wechsel der temperatur:* die täglichen wärmeschwankungen der seeoberfläche RATZEL *die erde* 2, 44. — wärmesinn, *m. die fähigkeit, die temperatur wahrzunehmen* v. SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* 5, 579. v. SCHELLING I, 6, 449. — wärmespeicher, *m. technisch in einer heizvorrichtung ein raum mit einem vorrat warmer luft* MUSPRATT⁴ 2, 1768. 4, 660. v. ALTEN *handbuch für heer und flotte* 3, 317. — wärmespender, *m. bezeichnung des ofens* J. RANK *erinnerungen* 117. — wärmesse, *f. 'esse, worauf man das kupfer beym schmiden glühet'* JACOBSSON 4, 592ᵇ. ADELUNG. — wärmestand, *m. temperatur* CAMPE *verdeutschungswb.;* mittlerer, jährlicher wärmestand OKEN 3, 448ᵃ *im register.* — wärmestarre, *f. durch zu hohe temperatur bewirktes aufhören jeder bewegung in organismen; bei pflanzen* LEUNIS *bot.*³ 1, 569; *bei thieren und menschen* HERTWIG *zool.*⁹ 55: an den nerven findet man zwar, ähnlich wie an andern eiweiszreichen geweben, die mit verkürzung der fasern verbundene wärmestarre WUNDT *physiol. psychol.*⁶ 1, 117. — wärmesteuerung, *f. die fähigkeit eines thieres, seine körperwärme zu regeln* HERTWIG *zool.*⁹ 101. — wärmestoff, *m. die wärme zur erklärung ihrer erscheinungen als stoff betrachtet, in der physik des 18. und 19. jahrh. bis zum durchdringen der mechanischen wärmetheorie gebräuchliches wort* (*s.* J. T. MAYER *über die gesetze und modificationen des wärmestoffes* 1791); *bei* CAMPE wärmstoff: tritt aber eine gröszere masse wärmestoff hinzu, dann erst erscheint uns jener ... körper als flüssigkeit KANT 9, 170; verwandtschaft des wärmestoffes und des kohlensauren gases GÖTHE *naturwiss. schriften* 10, 253 *Weim. ausg.;* hypothese, welche den sogenannten wärmestoff als eine stetig ausgedehnte materie betrachtet A. v. HUMBOLDT *kosmos* 3, 34; *'brennstoff':* sie (*die steinkohlen*) haben aber reichen wärmestoff in sich AUERBACH (1892*ff.*) 16, 58;

verloschen ist schon längst der kohlen letzter funken,
der ganze wärmestoff zu asche eingesunken.
'wärmequelle': v. GAUDY 18, 142;

mein wärmestoff die sonne, wenn nicht wolken
miszgönnen, dasz mein fieberfrost gesunde.
RÜCKERT *werke* 11, 375.

in bildern: temperament, sinn, geist, humor ... müssen ihm durchaus zugestanden werden. sind nun die hier genannten elementartheile, welche ohne wärmestoff nicht denkbar sind, Haydn'sche eigenheiten, so begrüszen wir seine kunst als antik im besten sinne GÖTHE 41, II, 384 *Weim. ausg.;* bey dem geistvollen ... Unzer war von politischen Phaetonen die rede, welche nur wenigen erdenkindern ... kärglichen wärmestoff zukommen lassen MATTHISSON 3, 194; lord Palmerston hatte als eigensüchtiger Engländer ganz recht, den continent anzuzünden, denn nur der brand der welt gibt wärmestoff für ihre maschinen GRILLPARZER³ 9, 46. *dazu* wärmstoffempfänglichkeit, *f. wärmecapacität;* wärmstoffmesser, *m. thermometer* CAMPE. — wärmestrahl, *m. linie, in der wärmebewegung im äther verläuft* (wärmstrahl CAMPE): die heutige physik kennt zwischen licht- und wärmestrahlen keinen qualitativen unterschied LUEGER 7, 824. — wärmestrahlend, *adj.:* die nähe des weitverbreiteten wärmestrahlenden sandes A. v. HUMBOLDT *ansichten der natur* 6; (*die bergkegel stehen*) unter dem einflusse der wärmestrahlenden ebene ROSZMÄSZLER *der wald* 563. — wärmestrahlung, *f. 'übergang der wärme von einem körper zu einem andern durch vermittlung des lichtäthers'* KARMARSCH-HEEREN³ 10, 173: da ... die lehre von der wärmestrahlung ein groszes licht über erkaltung des bodens, die entstehung des thaues . verbreitet A. v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 378. — wärmestrom, *m. die fortbewegung geleiteter wärme als strom betrachtet:* der wärmestrom flieszt in richtung der abnehmenden temperatur HELMHOLTZ *vorles. über theorie der wärme* 30. *poetisch auch von strahlender wärme:* in der nebeldecke spielte der morgenwind und der wärmestrom der andrängenden sonne dehnte sie aus KÜRNBERGER *novellen* 2, 150. — wärmeströmung, *f.:* dasz unter verschiedenen meridianen die grenze des bodeneises ... in sehr verschiedenen breiten liegt, wodurch perpetuirliche wärmeströmungen im inneren der erde erzeugt werden müssen A. v. HUMBOLDT *kosmos* 4, 47; verhalten der wärmeströmung an der berührungsfläche zweier wärmeleiter HELMHOLTZ *vorles. über theorie der wärme* 34. — wärmetag, *m.:* wärmetage, *an denen der hochofen angewärmt wird* C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 604. — wärmetheilchen, *n. 'die theilchen, welche den wärmestoff ausmachen'* CAMPE: (*die kohle fühlt sich wärmer an als schiefer*) dieses gefühl beweist, dasz wirklich aus der kohle in den berührenden körper mehr wärmetheilchen übergehen G. FORSTER *ansichten vom Niederrhein* 1, 9. — wärmetiefenstufe, *f.:* in ihnen (*den bohrlöchern und schächten*) erreicht man immer nach bestimmten tiefen eine temperatur, die um je 1⁰ höher ist; man nennt eine solche entfernung 'wärmetiefenstufe' oder 'geothermische tiefenstufe' RATZEL *die erde und das leben* 1, 106. — wärmetönung, *f. bei chemischen processen entstehende temperaturänderung* HELMHOLTZ *vorles. über theorie der wärme* 22. 283. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 169, *vgl.* 6, 779, *von* J. THOMSEN *eingeführte bezeichnung:* schon seit 30 jahren benütze ich das wort 'wärmetönung' sowohl für wärmeentwickelung, wie für wärmeabsorption (*bei chemischen processen*); erstere wird demnach eine positive, letztere eine negative wärmetönung darstellen *thermochem. untersuchungen* 1 (1882) 5. — wärmetrommel, *f. trommel, weiter cylinder einer luftheizung, in dem die luft erhitzt wird* MOTHES *baulex.*³ 3, 26ᵃ. — wärmeverlust, *m.:* diese langsamkeit der wärmeleitung des bodens schwächt auch im winter den wärmeverlust A v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 182; der wärmeverlust durch ausstrahlung HELMHOLTZ *vorles. über theorie der wärme* 70. — wärmevoll, *adj.:*

so segnet dich, wärmevolle abendsonne,
der wandrer, den die nacht befällt.
HERMES *Sophiens reise* (1778) 3, 19.

übertragen: den besten dank für ihre liebe und wärmevolle zuschrift STORM 3, 172. — wärmewechsel, *m.:* gegen wärmewechsel durch einen pelz geschützt PESCHEL *völkerkunde* 18; ich habe mir ... durch einen scharfen wärmewechsel wieder das böse augenleiden zugezogen ROSEGGER II, 10, 324. — wärmewelle, *f. plur. die schwingungen, in denen sich die wärme fortbewegt:* die geschwindigkeit der wärmewellen G. KIRCHHOFF *vorles. über die theorie der wärme* 15. — wärmezeiger, *m. verdeutschung von* thermoscop, thermometer KINDERLING 211. CAMPE (*beide* wärmzeiger); *schon bei* H. LINDENBORN *der die welt beleuchtende Diogenes* (1742) 2, 238, *ferner bei* LIEBIG *handbuch der chemie* 1, 88.

WARMFEUCHT, *adj. warm und feucht zugleich:* in dem warmfeuchten Ägypten CREUZER *symbolik* 2, 97; dann riet er ihr, sich abends vor dem schlafengehen in ein warmfeuchtes tuch einschlagen zu lassen ROSEGGER III, 6, 344. — warmfeuchtig, *adj. ältere verdeutschung von* sanguinisch, *sanguineus:* waremfewchtiger DIEFENBACH *gl.* 511ᵃ; *vgl. nov. gl.* 326ᵃ.

WÄRMFEUER, *auch* wärmefeuer, *n.* 1) *feuer, an dem man sich wärmt* LUDWIG 2385. *feu de la chambre* RONDEAU: auch sollen sie (*die schäfer*) . . . ihre wärmfeuer recht auslöschen V. HOHBERG (1682) 2, 287; kleine koch- und wärmfeuer beleuchteten hier und da im busch die stämmchen der erlen D. V. LILIENCRON 1, 81. 2) *feuer zum bloszen erhitzen der metalle, besonders des eisens, im gegensatz zum* frischfeuer (*in dem der kohlenstoff dem roheisen durch einwirkung von sauerstoff entzogen wird*): es werden bey diesem frischen kleine theile erzeugt, welche man bey einem wärmefeuer ausschmiedet LAMPADIUS *handwb. der hüttenkunde* 215; zu jedem hammer gehörten zwei feuer, ein frischfeuer und ein wärmfeuer L. BECK *gesch. des eisens* 2, 203.

WÄRMFLASCHE, *f. gefäsz, das zum erwärmen des bettes, der füsze mit heiszem wasser gefüllt wird; ursprünglich gewöhnliche flaschen, aus metall oder thon (als flasche noch von* ADELUNG *erklärt), später flache gefäsze aus zinn (so schon bei* AMARANTHES 2099. ZINKE[3] 283) *oder kupfer; lenticula* KIRSCH 380; *chaufe-pié* RONDEAU: wärmte sie mirs (*das bett*) mit einer wärmflasche ZEND. A ZENDORIIS *teutsche winternächte* 394; wärmflaschen, so das frauenzimmer in winter in die kirche und sonst mit nimmet G. BARTH *bericht von der gerade* (1721) 246.

WARMFLÜSSIG, *adj. warm und flüssig zugleich, auch in folge von wärme flüssig:* das älteste princip erklärt die bildung der festen erdmassen durch niederschläge aus einer wässrigen flüssigkeit . . . das andere nimmt eine warmflüssige masse an, also auch eine flüssigkeit GÖTHE *naturwissensch. schriften* 9, 391 *Weim. ausg.*; warmflüssiger leim *u. ä. bildlich und übertragen:* wirft man nun, wie geschieht, die starr gewordenen überbleibsel einer anderen zeit- und bildungsepoche schroff und krud in das weiche und warmflüssige element, so entstehen daraus luftblasen und wahnbilder GRILLPARZER[5] 15, 84; es gab fürder (*im winter* 1812/13) keinerlei warmflüssige verkehrs- und lebensarten oder transfusionen von dem hirne zum herzen B. GOLTZ *ein jugendleben* 3, 437.

WARMFREUNDLICH, *adj.:* Walt, dem die vespersonne so warmfreundlich ins angesicht fiel, sehnte sich in den abendglanz hinaus J. PAUL *flegelj.* 2, 31.

WARMFRISCHEN, *n., subst. inf., auch* deutsches frischen *genannt, frischen von roheisen, das unabgekühlt abgebrochen wird, im gegensatz zum* kaltfrischen, *einem am Rhein entstandenen verfahren* C. F. RICHTER *berg- und hüttenlex.* 2, 610. LAMPADIUS *handwb. der hüttenkunde* 216. L. BECK *gesch. des eisens* 2, 239.

WARMFÜHLEND, *adj. innig, leidenschaftlich empfindend, mitfühlend u. ä.:* ein rechtschaffener, tiefdenkender, warmfühlender, um die menschheit bekümmerter mann KLINGER 11, 192; in beiden bildern zeigt sich der warmfühlende künstler STIFTER (1901 *ff.*) 14, 132; dasz . . . nicht manchmal erregung und enthusiasmus mit uns . . . durchgiengen, dafür sorgte unser sonst persönlich selbst sehr warmfühlender obmann J. RANK *erinnerungen* 315.

WARMFÜTTERUNG, *f. 'die verabreichung gewärmten futters' encyklop. der ges. thierheilkunde* 11, 247[b].

WARMGAR, *adj.* 'warmgaar leder *heiszen die gerber, welches warm gelöhet wird, mit fichten- oder birkenlohe'* ADRIAN BEIER *handwerkslex.* 467[a]. ADELUNG. KRÜNITZ 233, 368. *schon im mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 606.

WARMGEBAUT, *adj.:* warmgebaute bienenstöcke, *deren wachstafeln quer vor das flugloch oder gekrümmt gebaut sind* F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 634[a].

WARMGEHEN, *n., subst. inf., von maschinentheilen* V. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 831. *s.* warmlaufen.

WARMGEKLEIDET, *adj.:*

> wo auf den straszen warmgekleidet menschen
> uns lustig grüszten.
> SCHILLER 12, 87, 510 (*Piccol.* 1, 4, *var.*).

WARMGELB, *adj. gelb als warme farbe empfunden (s.* warm II 7 *a*): es schwebte ein geist hohen adels in diesem warmgelb beleuchteten festraume F. TH. VISCHER *krit. gänge* 4, 16; mildes dämmerlicht im getäfelten zimmer, gedämpfter, warmgelber schein der abendsonne *auch einer* 2, 209; warmgelber thon FURTWÄNGLER *vasenbeschreibung* 51.

WARMGESCHUHT, *adj. übertragen 'in behaglichem wohlstand lebend':* solches ehrgefühls rühmte sich, als warmgeschuheter auf den barfüszigen freund herabblickend, der graf Stolberg VOSS *wie ward Fr. Stolberg ein unfreier* 20.

WARMGESESSEN, *adj. in (ererbtem) wohlstand lebend (vgl.* warm sitzen *sp.* 2040): einer alten stadtfamilie angehörend, vereinigte er in seiner person und in seinem hauswesen allen stolz, kastengeist und lustbarkeit eines warmgesessenen städtetumes G. KELLER 1, 15.

WARMGLÄUBIG, *adj. starken glauben habend* CAMPE.

WARMGRÜNDIG, *adj. vom erdboden (s.* warmer boden *sp.* 2023): inmitten einer groszen, von holz umschlossenen, aber warmgründigen plantage RATZEBURG *waldverderbnis* 2, 277. *übertragen 'tiefempfunden':* herzlichen dank für ihren gediegenen, warmgründigen brief SCHUBART *an Bürger, Bürgers briefwechsel* 4, 217 *Strodtmann; 'tiefempfindend':* jeder vers ist ein kühnes rosz, mit freyem nacken, das den warmgründigen leser von fern reucht CLAUDIUS 1/2, 62.

WÄRMHAFEN, *m. wärmtopf:* wermhefen *bibel, Augsburg bei J. Pflanzmann (ca.* 1473) 3. (1.) *kön.* 7, 44 *nach* KURRELMEYER.

WARMHAFT, *adj. neben* wärmig, wärmlicht *bei* STIELER 2436.

WÄRMHALLE, *f. grosze wärmstube.*

WARMHALTEND, *adj. die wärme nicht entweichen lassend* CAMPE. — warmhalter, *m. gegenstand, der die wärme nicht entweichen läszt, insbesondre vorrichtung am feuerherd, um die speisen warm halten zu können* MARTIN-LIENHART 1, 330[b]. *der frische dünger für ein mistbeet (vgl.* warmbeet) F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 634[a]. — warmhaltung, *f. fovendi actio* CALEPINUS XI *ling.* 584[a]: die artzney dieser marterhafften kranckheit bestähet in . . . warmhaltung desz haupts und der füsze HARSDÖRFFER *der teutsche secretarius* 1, Uuu 2[a]. *dann auch mittel zum warmhalten, umschlag:* wider den unmäszigen blutflusz ist ein sonderlich gut mittel . . . ein forment oder warmhaltung . . . zumachen SEBIZ *feldbau* (1579) 82.

WARMHAUS, *n. gewächshaus für pflanzen der warmen zone, mit wärme von 8° bis 18° R.* LEUNIS *bot.*[3] 1, 11. *auch noch mit declinirtem erstem glied* warme häuser KRÜNITZ 233, 350; die warmenhäuser K. V. STERNBERG *ausg. werke* (1909) 168; GÖTHE 42, I, 42 *Weim. ausg. hat* warmhäuser. *bildlich:* wir ziehen jetzt industrie, kunst . . . in blumentöpfen hinter den glasscheiben eines warmhauses DE LAGARDE *deutsche schriften* 317. *dazu* warmhausstimmung, *f. schwüle stimmung:* aus dieser warmhausstimmung . . . herauszukommen ins freie AUERBACH (1892 *ff.*) 2, 97.

WARMHEIT, *f. in glossaren des 15. jahrh. für* wärme: *caliditas* DIEFENBACH *gl.* 90[b] (1440), *tepor* 578°; *mndl.* warmhede (waremhede *Reinaert* 537 *Martin*). *von* HELMHOLTZ *neu gebildet für temperatur:* wir finden, dasz körper verschiedene stufen der 'warmheit' annehmen können; wir wollen diesen namen wählen, da das wort 'wärme' einen quantitativ bestimmten anderen physikalischen sinn hat *vorlesungen über theorie der wärme* 1.

WARMHERD, *m. 'herd auf dem kupferhammer, worin das kupfer beim schmieden geglüht wird'* C. F. RICHTER *berg- u. hütten-lex.* (1805) 2, 610.

WARMHERZIG, *adj. innig empfindend, gemütvoll u. ä.:* der warmherzige (*für das volkswohl besorgte*), mannfeste, kerndeutsche herzog von Meinungen J. PAUL *Levana* 2, 154; unter einem geistkräftigen und warmherzigen volke zu leben EMMA FÖRSTER *briefe* 137; wohl, ihr (*Österreicher*) seid warmherzig, ihr seid redlich, aber ihr seid weichlich FREYTAG 15, 101 (*bei* FREYTAG *beliebt*). *'leidenschaftlich':* um Schleiermacher aber sammelte sich . . . ein kreis warmherziger patrioten TREITSCHKE *d. gesch. des 19. jahrh.* 1, 254; an den alten, wunderlichen, warmherzig patriotischen Königsberger Scheffner PRUTZ *preusz. gesch.* 3, 444. *'lebhaft, unverstellt empfindend':* bei alledem ist er doch ein warmherziger, frischer und anregender mensch E. DEVRIENT *an seine frau* 371; was kann solch ein warmherziger junge von zwanzig jahren gegen solch eine kokette, die warm und kalt ist, wie sies eben braucht O. LUDWIG 3, 524 (*pfarrose* 4, 7); sein sohn . . . hatte da-

gegen die fröhliche naturanlage einer einfachen mutter geerbt, er war ein heiterer, warmherziger bursch, ein wenig eitel FREYTAG 19, 225. *häufig in der bedeutung 'mitfühlend, mitleidig, grosmütig, barmherzig':* und seyn sie ein wenig nachsehend und warmherzig gegen einen jüngling GLEIM *briefwechsel* 1, 13 *Körte;* wer sich als abgebrannt und beraubt angiebt, um leute warmherzig zu machen, und sie zum mitleiden zu betrügen HIPPEL 1, 226 (*lebensl.* 1); dasz ein warmherziger, vertrauensvoller verschwender ... zum menschenhasser wird FREYTAG 14, 57. *dann auch vom ausdruck inniger empfindung, 'seelenvoll':* es war wie ... ein glückseliges umschlingen, in dem die ... stimmen zusammentönten in der warmherzigen melodie AUERBACH (1892*ff.*) 15, 10. *dazu* warmherzigkeit, *f.:* man kennt ja die weiber — aus lauter warmherzigkeit und lebenssehnsucht und ahnen und bangen abergläubisch über alle maszen! ROSEGGER II, 10, 207.

WÄRMHUSTEN, *m. eine krankheit, erwähnt allg. deutsche bibliothek* 46, 402. *vgl.* wärmqualster.

WÄRMIG, *adj., neben* warmhaft, wärmlicht *bei* STIELER 2436. *dazu* wärmigkeit, *f.:* die wärmigkeit des fewrs ist das da erwörmet und spermatieret in der feuchtigkeit PARACELSUS (1618) 1, 788.

WARMINNIG, *adj.:* dasz viel ruhiges glück dadurch gegründet ward und das leben warminniger blühte HEINE 3, 92 *Elster.*

WARMIT, *fragew. u. adv., im älteren nhd. neben* womit: warmit ich euern genaden zu gûtem willen werden sol ... wil ich ... gern thun STEINHAUSEN *privatbriefe des ma.* 1, 57 (*Württemberg* 1455);

warmit hast du gerochen dich?
H. SACHS 17, 107, 24 *Götze.*

WÄRMKÄSTCHEN, *n. fuszbank mit einem wärmmittel gefüllt:* wärmkästgen zu den füszen, *chaufrette* RONDEAU; sollte es ihnen aber hier im saale nicht warm genug seyn; kann ich sie alsbald in meine stube führen ... oder ich werde ihnen ein wärmkästgen herüber bringen. ich habe auch eine kugel, sie in die hände zu nehmen v. PETRASCH *lustspiele* 2, 477.

WÄRMKASTEN, *m. behältnis zum trocknen der pappschachteln* JACOBSSON 4, 592[b]. CAMPE.

WARMKE, WARMKEN, *m., neben* wormke, wörmke *bezeichnung des wermuts im niederdeutschen, s.* wermut.

WÄRMKEIT, *f. im älteren nhd. für* wärme: *tepor,* wermekeit DIEFENBACH *gl.* 578[c]; wermkeyt *voc. ex quo* s 1[b].

WÄRMKORB, *m. gewölbt geflochtener korb mit einem wärmbecken zum wärmen von wäsche, besonders windeln, chaufe-chemise, panier à feu* RONDEAU. JACOBSSON 8, 139[b] (warmkorb, hemdkorb 6, 66[b]): man liegt in seiner wiege, braucht, anstatt der sonne, den wärmkorb J. G. JACOBI 3, 196; geht er auf die akademie ... da ziehen sie ihm ein hemd von battist an mit frischem jabot und ... einem pelzrock mit prächtigem zobel gefüttert, der wärmkorb wird vorangetragen BETTINE *Göthes briefwechsel mit e. kinde* 2, 3. *bildlich:* irgend eine hand risz ... seinen (*des knaben*) innern menschen aus der engen schläfrigen wiege der kindheit auf, — er sprang auf einmal aus dem wärmkorbe J. PAUL *Titan* 1, 110. *erwärmter korb zu anderen zwecken:* den truthühnern ..., die in der jugend, zärtlicher als jedes andere federvieh, in wärmkörbe gebettet ... werden müssen *biogr. belustig.* 1, 118. *für den muff palingen.* 1, 62.

WÄRMKRAUT, *n. wermutkraut* HOLFERT-ARENDS[3] 212, *vgl.* wärmde *'wermut'.*

WARMLAGER, *n. s. unter* warmbett.

WARMLÄNDER, *m. bewohner eines warmen landes:* keiner von euch warmländern (*bewohnern der erde*) drunten denkt an seinen regenten (*den mond*) J. PAUL *herbstblumine* 3, 234.

WARMLAUFEN, *n., subst. inf. das heiszwerden von maschinentheilen durch reibung* LUEGER 7, 961. v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 831.

WARMLEBENDIG, *adj. voller lebenswärme:* ich wurde wie von einander gerissen, als das himmlische warmlebendige geschöpf meinen armen entwich HEINSE 4, 50 (*Ardinghello* 1) *Schüddekopf. übertragen:* was drückt markig und warmlebendig einen tüchtigen lebensgrund in individuellem gepräge aus? FR. TH. VISCHER *altes und neues* 1, 142. *auch* warmlebig: wenn schon der immergrüne epheu und die lose schwalbe um das mädchen minnen, wie erst die warmlebigen burschen des thales! ROSEGGER II, 9, 378; neigte doch auch ihre warmlebige natur zum frohsinn hin 15, 80. *vgl.* 7, 285.

WÄRMLEIN, *n. diminutiv von* wärme: verleyhe mir von dem unendlichen fewer deiner liebe ein wärmlein, von dem unbegreifflichen liecht deiner gnaden ein fünclein J. M. MEYFART *das himmlische Jerusalem* 1, 28; *schweiz. im 16. jahrh.* wärmle FRISIUS *dict.* (1556) 294[b], wermble gäben, *als den krancken, focillo* 573[a]; wärmle gäben, machen MAALER 432[a], wermble 490[a]. *wol aus der müttersprache.*

WÄRMLICH, *adj. von* warm *abgeleitet, in der älteren zeit besonders aus dem ostmd. belegt* (*im alem.:* wärmlich SEBIZ 410 *neben* warmlecht), *schriftsprachlich selten* (*bei* CAMPE *neben* warmlich). *die bedeutung ist diminutiv 'etwas warm, lau': tepidus,* wermelich *voc. ex quo* (*o. o.* 1490) s 1[b]; swenne der jarstac ist an eime suntage, so ist der wynter wermelich und der lenze naz *anz. f. kunde d. d. vorzeit* 7, 359 (*Breslauer hs.*); sümpfliche dämpfe, die eine wärmliche feuchtigkeit haben H. RÄTEL *Curäi chronica des herz. Schlesien* (1607) 292;

(*weil das wetter*) noch fein wärmlich ist.
NEUMARK *fortgepfl. lustw.* 2, 278;

das fläschchen schon in reinen, wärmlichen zustand versezt zu haben LICHTENBERG *briefe* 2, 198; trübliches, wärmliches frühlingswetter VARNHAGEN *Rahel* 2, 531. *übertragen* (*vgl.* warm II 5): da geht's hinaus in die schöne, sonnige welt. und hinein in das wärmeliche der zustände menschlichen behagens VISCHER *auch einer* 2, 258. *das* wärmelich *bei* VISCHER *geht eigentlich auf ein älteres, bes. in alem. schriften häufiges* warmelecht, warmlecht, warmlicht (*über die bildung vgl.* WILMANNS 2 § 354, 3) *zurück:* warmelecht, wermelicht, *tepidus* DIEFENBACH *gl.* 578[c]; warmelecht BRAUNSCHWEIG *kunst zu distilieren* (1500) 18[a]. GERSDORFF *wundarzney* (1517) 66[b]; *auch* HOHBERG (*Nürnberg* 1715) 3, 436[a] *hat* warmlicht, STIELER 2436 wärmlicht; *erweitert* warmelichtig, warmelechtich, warmiclichtig DIEFENBACH *a. a. o.;* warmlechtig SEUTER *roszarznei* (1539) 109; warmlechtig werden, *intepere* CALEPINUS XI *ling.* 747[b] *neben* law oder warmlecht machen 1453[a]; *auch mnd.* warmelechtig SCHILLER-LÜBBEN 5, 609; schöne warmlichte tage J. HEBENSTREIDT *prognosticon* (*o. o.* 1566) A 2[b]; das ende des hornungs ... werden warmlechte feuchtigkeiten sich erheben V. SCHÖNFELT *prognost. astrol.* (*o. o.* 1571) A 4[a]; den milchhafen soll man allwegen laulecht oder warmlecht halten SEBIZ 100; der till ... will aber eynen warmlechten grund 249; stellendt sie denn töpff an ein warmlecht ort BECH *Agricola* (1621) 199. *sehr üblich von lauwarmen salben, umschlägen, arzneien, so bei* BRAUNSCHWEIG, GERSDORFF, SEUTER *a. a. o., ferner:* machs mit zigenmolcken zu einem dünnen brey, schlags warmlecht auff ein jede hitzige geschwulst GÄBELKOVER *artzneybuch* (1595) 1, 308; von dieser brühen trincke der patient etliche bächer voll warmlicht ZWINGER *sicherer artzt* (1742) 458. *jetzt elsäss.* warmlëcht MARTIN-LIENHART 2, 853[b], *auch im schweiz. und schwäb. vorkommend. anders schweiz.* wärmelig, gewärmelig, *wie aufgewärmte speisen schmeckend* (*vgl.* wärmeln) STALDER 2, 435. — *dazu* warmlichkeit, warmlechkeit, *tepor* DIEFENBACH *gl.* 578[c].

WÄRMLING, *m. der ofen* KLUGE *rotwelsch* 1, 389 (*Berlin* 1847). 413 (*Wien* 1851). RABBEN *gaunersprache* 139. OSTWALD *rinnsteinsprache* 165. EILENBERGER *pennälersprache* 68 (*Leipzig*).

WARMLUFTHEIZUNG, *f. erwärmung von räumen mit heiszer luft* MOTHES *baulex.*[3] 4, 335[b].

WARMMACHEND, *adj.: eine* warmmachende materie *als ursache der wärme angenommen, allgem. deutsche bibliothek, anhang zu* 25—36, 3185. PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 5, 83. — warmmacher, *m. übersetzung von calfactor, einheizer* HEUPOLD *dict.* (1620) 70. — warmmachung, *f. calefactio voc. inc. teut.* C 2[b]. WOYT *schatzkammer* (1709) 145. NOEL CHOMEL *öcon. lex.* (1750*ff.*) 3, 1164.

WARMNIS, wärmnis, *f. im nd. für* wärme, *mnd.* wermenisse SCHILLER-LÜBBEN 6, 317[a], *ags.* wearmness, *engl.*

warmness; *jetzt* wermnisse SCHAMBACH 295; wärmnitz DANNEIL 243; wärmnüs DÄHNERT 539; warmnis SCHÜTZE 4, 340. SCHUMANN 81. Mi 105; *zus. gez.* warms RICHEY 334, SCHÜTZE *a. a. o.*, warmse *brem. wb.* 5, 198.

WÄRMOFEN, *m. 'jeder zum wärmen dienende ofen, im gegensatz zum schmelzofen, ziegelofen, backofen u. s. w.'* CAMPE: alsz sich abt Jorg het eingericht, hat er seinen convent betrachtet, der vor ain ellenden wermofen hett KNEBEL *chronik von Kaisheim* 345. *zum wärmen oder warmhalten der speisen:* kleiner wärmofen, kasserolofen, *nicht weit von einem speisesaal, rechaufoir* RONDEAU. *verschiedenartig in der technik: zum erhitzen der kartenblätter vor dem glätten* JACOBSSON 4, 593ª. CAMPE; *zum erwärmen des samenmehls, zum heizen der wärmpfannen in den ölmühlen; zum sieden der walkflüssigkeiten; zum verhüten der eisbildung in der radstube der wassermühle* MOTHES *baulex.*³ 4, 335ᵇ; *zum anwärmen des guszstahls* (wärmeofen) MUSPRATT⁴ 2, 1586.

WÄRMPFANNE, *f.*

1) *metallpfanne, die mit glühenden kohlen gefüllt wird, offen zum speisewärmen, mit durchlöchertem, aber verschlieszbarem deckel zum bettwärmen. sacherklärung bei* AMARANTHES 2099. NOEL CHOMEL *ökon. lex.* 8, 2234. ADELUNG. *in den wörterbüchern angeführt z. b.* wermpfann, gluthafen, glutpfann, ereinfasz, *scutra voc. theut.* (1482) nn 8ᵇ. HULSIUS 273 (*scaldaletto*). 356 (*scaldavivande*); *speisewärmer* STIELER 2436; *beide arten* LUDWIG 2385; eine wärm- oder kohlpfanne 10 ℔ *codex Augusteus* 2, 864 (1623); wärmpfanne, item eine bettwärmflasche G. BARTH *bericht von der gerade* (1721) 256; nehmt die brenneisen, die wärmpfannen, die kohlenbecken TIECK 3, 398 (*Fortunat*). *bildlich:* sie (*die ehefrau*) ist . . . sein brustgesell, sein wärmpfann FISCHART *Garg.* 106 *Alsleben.*

2) *die sie verdrängende wärmflasche erbte hie und da den namen* wärmpfanne KRÜNITZ 232, 322.

3) *in der technik z. b. die neben der siedepfanne aufgestellte pfanne zum vorverdunsten der sole* JACOBSSON 4, 593ª. ADELUNG. *noch in Aussee* UNGER-KHULL 618ª; *gerät bei der ölpressung* KARMARSCH-HEEREN³ 6, 397 (wärmepfanne). — *dimin.* wärmpfännlein: ein trabant bringt ein wermpfännlein, mit zugerichten gemachten feur, darein helt Mutius Scevola die handt AYRER 417, 14 *Keller.*

WARMPRESSE, *f. vorrichtung, um etwas zwischen warmen platten auszupressen oder zusammenzupressen, und dieser vorgang selbst, z. b. bei der gewinnung von öl, stearin, paraffin* PRECHTL 24, 11. 494, *bei der tuchbearbeitung* v. HOYER *u.* KREUTER⁵ 1, 831ᵇ.

WÄRMQUALSTER, *m. eine krankheit, erwähnt allg. deutsche bibliothek* 46, 397. *vgl.* wärmhusten.

WARMQUELLE, *f. warmbrunnen:* Herakles, der . . . bei einer warmquelle ankommt WELCKER *alte denkmäler* 1, 453.

WARMROSIG, WARMROT, *adj. rosig, rot als warme farbe* (*s.* warm II 7 *a*) *betrachtet, z. b.* das warmrote colorit eines gemäldes, *oder auch als farbe der blutdurchströmten haut:* der schirm . . . liesz warmrosige schatten auf ihr blasses gesicht fallen VIEBIG *das schlafende heer* 1, 40; warmrote wangen hatte sich der knabe geschlafen 2, 40.

WÄRMSÄCKLEIN, *n. beutel mit einer erhitzten masse, z. b. fruchtkernen, gefüllt:* auch sein die stein gedört gůt zů wärmsäcklein die die nonnen under die füsz legen FISCHART *groszmutter* 29 *neudr.*

WARMSCHNAUFEN, *verb.: (sie)* dantzten, schupften . . . handruderten, armlaufeten, warmschnaufeten FISCHART *Garg.* 122 *Alsleben.*

WÄRMSCHÜSSEL, *f.:* ich liege im bett, eine wärmschüssel mit heiszem wasser stets neben mir für den kleiensack LENAU *an Sophie Löwenthal* 50 *Frankl.*

WARMSELIG, *adj.:* im deklamieren von ghaselen und sonetten, worin der liebende seinen schönheitsfreund besingt, . . . und zwar so warmselig, betastungssüchtig und anleckend, dasz man glauben sollte, der verfasser sei ein manntolles mägdlein H. HEINE 3, 342 *Elster.*

WÄRMSTEIN, *m. flacher stein, der erhitzt zum erwärmen von körpertheilen und des bettes dient* AMARANTHES 2099. ZINKE³ 3071. ADELUNG: ein arsenal von leibbinden, wärmsteinen, fuszsäcken, kräuterkissen GUTZKOW *zauberer von Rom* 2, 162. *scherzhaft:*

ein wärmestein von jungfernlieder.
PICANDER 1, 455.

WÄRMSTOCK, *m.*

1) *stock mit einer gabel, in die die kammmacher die hornstücke klemmen, um sie übers feuer zu halten* JACOBSSON 4, 593ª. ADELUNG.

2) *tonne mit einem kupferkessel als boden zum erwärmen von fellen. ebenda.* PRECHTL 11, 45.

WÄRMSTROH, *n. naszgemachtes weiches stroh für das drehen (im gegensatz zum flechten) von strohseilen* J. G. HOYER *wb. der artillerie* (1804 *ff.*) 2, 106.

WÄRMSTUBE, *f. geheizter raum* CAMPE; *in einem kloster* MOTHES *baulex.*³ 4, 448; hat er (*dieser abt*) . . . auch den . . . layenbrüdern . . . wermstuben und andersz gepauen KNEBEL *chronik von Kaisheim* 39. *jetzt besonders ein den ärmeren umsonst zugänglicher geheizter raum:* was haben wir wärmstuben, volksküchen, herbergen ROSEGGER II, 2, 151.

WÄRMTELLER, *m. hohler metallteller, der mit heiszem wasser zum erwärmen der daraufgesetzten essteller gefüllt wird* AMARANTHES 2100. ZINKE³ 3071. ADELUNG: (*das familienwappen*) das auf jedem wärmteller und salzfasz . . . herumgegeben wurde J. PAUL *Titan* 2, 36. *bildlich:* aber noch mehr erhob ich den wärmteller unsers erkaltenden lebens, die laue frühlingerde, als ich unweit Benk vor einer wiese vorbeizog *palingenesien* 1, 48.

WÄRMTOPF, *m. als tempelgerät:* und Hyram macht ouch kessele und gleich hoch sinwel und wermtöph und grosze köpf MENTELS *bibel*, 3. (1.) *kön.* 7, 40; wermdophen 43; wermtopf MERZDORF *historienbibel* 1, 412.

WÄRMTRANK, *m.:* aber die tochter bereitete ihm im kruge seinen wärmtrank zu, weil er die nachmitternacht noch mit jagen verbringen wollte J. PAUL *Fibel* 110.

WARMTRICHTER, *m. doppelwandiger, mit wasser oder dampf erwärmbarer trichter* KARMARSCH-HEEREN³ 3, 486.

WARMTROCKEN, *adj. bezeichnung des cholerischen temperaments: colericus,* warmtruchner DIEFENBACH *nov. gl.* 99ᵇ. *vgl.* warmfeuchtig.

WÄRMUMHÜLLEN, *verb.:*

wen du nicht verlässest, genius,
wirst im schneegestöber
wärmumhüllen. GÖTHE 2, 68 *Weim. ausg.*

WÄRMUNG, *f. der vorgang, die handlung des erwärmens; seit dem mhd., jetzt auf die dichtersprache beschränkt: fotus* DASYPODIUS 457ᵇ; *calefactio* STIELER 2436. STEINBACH 2, 943;

dô er (*Adonias*) erwerben wolte mit bete
sîns vater zuoslâfen Abysaac,
diu durch wermunge bî im lac.
H. v. TRIMBERG *Renner* 20464 *Ehrismann;*

und (*ich*) webe dir ein weiches kleid
zur wärmung auf die winterzeit.
J. M. MILLER *ged.* (1783) 61;

was man in der kuchin und wermung der stuben brennen wil GULER VON WEINECK *Raetia* (1616) 194ᵇ. *der bedeutung 'wärme' nahekommend:*

und wir gehn in guter ruh,
wärmung, kühlung in den lüften.
v. ARNIM (1857) 21, 276.

erwärmung von körpertheilen zu heilzwecken mit umschlägen: diser . . . mochte . . . wenig döwen und můszt vil eüszerlicher wermung brauchen RYFF *anatomie* (1541) E 2ª. *dann auch die umschläge selbst* (*vgl.* warmhaltung): wärmung der glieder, *membrorum fomenta* STIELER 2436; ein foment oder wärmung von lavander gemacht SEBIZ *feldbau* (1579) 70; *fomentum,* eine wärmung, . . . damit werden die glieder gewärmet WOYT *schatzkammer medicinisch- und natürlicher dinge* (1709) 364. *übertragen 'anregung':*

freudige wonne der becher zu reichen,
wärmung den herzen und labung dem munde.
ARNDT 5, 138.

WARMUS, *n. warmes gemüse; durch zusammenrücken von* warm *und* mus *entstanden, ahd. noch nicht componirt* warm muas, *faritalia* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 623, 41 (10. *jahrh.*); *sorbiuncula* (*sorbitiuncula 'brühe'*), warmuos 3, 572, 26 (*hs. des* 11. 12. *jahrh.*); *sorbicio,* war mŏs 2, 537, 66

(13. *jahrh.*); *iota* (*vgl. jutta 'milchbrei'* SCHMELLER 2, 272), warmûs 3, 372, 54 (13. *jahrh.*); *mnd.* warmôs, wermôs *'gemüse das warm gegessen wird'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 606, *mndl.* waermoes (*olus, horae belg.* 7, 7, 14. *jahrh.*), *nndl.* warmoes; *es erscheint als lehnwort in dem deutschen benachbarten slawischen sprachen: čech.* varmuže *'brühe', poln.* jarmuž *'kohl, kraut', obersorb.* běrmuz MIKLOSICH *vgl. wb.* 376. *auf hochdeutschem gebiete ist das wort im ripuarischen noch im* 16. *jahrh. bezeugt: olus,* wairmois DIEFENBACH *gl.* 395^{c} (*gemma Colon.* 1507). *aus der allgemeinen bedeutung 'warme speise' sondert sich die engere 'warmes grünes gemüse' ab, diese wird erweitert zu 'küchengewächs', auch in rohem zustande, vgl. olitor,* eyn oly off wairmois plantzer DIEFENBACH *a. a. o.;* waermmoeshof *'gemüsegarten',* warmmoesmerckt *'gemüsemarkt'* KILIAN 647; *so jetzt noch im ndl.* warmoes *'alle feld- und gartengewächse, mit ausnahme des obstes und des getreides'* SICHERER 1261^{b}.

WARMWALKEN, *n. subst. inf. das walken des tuchs unter anwendung von heiszem wasser oder wasserdampf* PRECHTL 19, 184.

WARMWASSER, *n. auch wie* warmbrunnen: fragte ich ... einen alten hirten, für welche leiden das Gasteiner warmwasser guat sei? ROSEGGER *alpensommer* (1908) 336.— warmwasserbad, *n. erwärmung des inhalts eines gefäszes durch dessen eintauchen in heiszes wasser, bain-marie, in der kochkunst; technisch z. b. beim photographiren* DABOVICH-HEINZ *naut.-techn. wb., ergänzbd.* 68^{a}. — warmwasserheizung, *f. erwärmung von räumen durch röhren, in die bis auf etwa* 90° *C. erhitztes wasser geleitet wird* (*bei* 170—290° heiszwasserheizung) KARMARSCH-HEEREN^{3} 4, 324. — warmwasserkasten, *m. behälter zum speisen der kessel auf schiffen* STENZEL *seemänn. wb.* 456^{b}.— warmwasserröste, *f. das rösten, verrottenlassen der flachsstengel in gruben oder bottichen, die mit* 27 *bis* 35° *C. warmem wasser gefüllt sind* PRECHTL 23, 81. LEUNIS *bot.*^{3} 2, 343. *auch* warmwasserrotte KRAFFT *landwirtschaftslex.* 351^{a}. v. HOYER *u.* KREUTER^{5} 1, 831^{b}.

WARMWEICH, *adj. warm und weich zugleich:* das warmweiche lager in ihren armen WÄCHTER *bei* CAMPE.

WÄRMZANGE, *f. in hammerwerken grosze zange, mit der die zu glühenden stücke gehalten werden* MINEROPHILUS (1730) 707. ADELUNG. C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 604.

WÄRMZIMMER, *n. heizbarer raum, 'stube'* STIELER 2351. CAMPE; *gemeinschaftliche stube im kloster* MOTHES *baulex.*^{3} 4, 336^{a}; *ankleideraum neben dem bade* JACOBSSON 8, 140^{a}; *verdeutschung von* foyer MOTHES.

WARNBILD, *n.:* dieses beispiel (*eines verzogenen kindes*) sei den müttern ... ein warnbild, dasz sie für alle ihre zärtlichkeiten ... nur undank und fluch zu erwarten haben WOLKE *kurze erziehunglehre* 1805.

WARNBOJE, *f. schwimmendes warnungszeichen für schiffer* v. HOYER *u.* KREUTER *techn. wb.*^{5} 1, 832. DABOVICH *naut.-techn. wb.* 1, 141^{b}.

WARNBRIEF, *m.:* viel stück inns doctors warnbrieff treffen mit diesem juden ein MATHESIUS *werke* 3, 399 *Lösche;* ich will mir das bild in ein petschaft stechen lassen und meine warnbriefe damit siegeln F. L. JAHN *werke* 2, 757.

WARNE, *f. warnung, vereinzelt im mhd.:*

durch beggerunge er dise höhen warne tuot.
Wartburgkrieg 96, 9;

auch werne:

(*si*) sprach mit triuwer werne.
H. v. MEISZEN *lieder* 11, 2, 24 *Ettmüller.*

WARNEFINGER, *m.:*

er hob den warnefinger
und fuhr im zorn heraus.
ERLACH *volksl. d. Deutschen* 3, 559;

mein genius
streckt' oft vor mir den warnefinger aus.
SCHUBART (1839) 6, 119.

WARNEGEIST, *m.:*

der canzler ging hinweg, der bischof ist geblieben,
vom ernsten warnegeist zu deinem ohr getrieben!
GÖTHE 15, 286 (*Faust* II, 4 *v.* 10978).

WARNEIDECHSE, *f. die eidechse varanus Merr., auch* warner, *angeblich weil sie beim nahen eines krokodils durch pfeifen warnt; zu grunde liegt vielmehr das arab.* waral (*animal lacertae libycae simile* FREYTAG *lex. arabico-latinum* 459^{a}, *nebenform* waran DOZY *supplément aux dictionnaires arabes* 2, 798^{a}). OKEN 6, 620. LEUNIS *zoologie*^{3} 1, 549. BREHM *thierleben*^{3} 7, 112.

WARNELAUT, *m.* (*vgl.* warnlaut):

o meiner seele warnelaut!
IMMERMANN 15, 143 *Hempel.*

WARNEN, *verb. vorsehen, versehen, ausrüsten, aufmerksam machen, besonders auf eine gefahr.*

I. *ursprung und verwandtschaft. das wort ist gemeingermanisch: ahd.* warnôn *'prospicere, attendere, munire, instruere, admonere'* GRAFF 1, 947, *daneben* warnên, *mhd.* warnen (*dazu das fem.* warne *s. d.*), *übereinstimmend mit mnd.* warnen (*auch* wernen) *'sich hüten, versehen, rüsten, verhüten, verweigern, benachrichtigen, warnen'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 606. LÜBBEN *handwb.* 557, *mndl.* waernen *'versehen, ausrüsten, warnen', afries.* warna *'verweigern'* RICHTHOFEN 1141, *ags.* wearnian *'acht geben, sich hüten, bewahren, abhalten von etwas, warnen'* BOSWORTH-TOLLER 1168 (*dazu das fem.* wearn *'verhinderung, verweigerung'*), *engl.* warn, *anord.* varna *'verweigern, sich enthalten'* FRITZNER 3, 873, *schwed.* varna *'warnen', dän.* varne *'warnen, erinnern'* (*beide in der bedeutung wol durch das deutsche beeinflusst*). *es ist aber nicht möglich, die wörter in allen bedeutungen auf dieselbe wurzel zurückzuführen: bei 'verweigern, verhüten, abhalten' ist eine zu* wehren *gehörige bildung anzunehmen, während in den übrigen bedeutungen auf eine ableitung zu* wahren (*s. d.*), *wie bei* warten *mit der grundbedeutung 'auf etwas sehen', zurückzugehen ist; es sind also bildungen von zwei wurzeln miteinander vermischt worden. nur die erste liegt bei einem germ.* *warnjan *zu grunde, das als ahd.* warnen (*Hildebrandslied* 62), *asächs.* wernian, *afries.* werna *'verweigern', ags.* wiernan, wyrnan *'verweigern, verhindern, fernhalten von etwas'* BOSWORTH-TOLLER 1238 *erscheint; mnd.* wernen, *das auch 'warnen' bedeutet, ist mit* warnen *vermischt; vereinzelt auch hd.* wernete *bei* KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 273 *Gäbel. auf einem germ.* *warnjan *beruht aber auch das ital.* guarnire *'mit etwas versehen, ausrüsten', franz.* garnir, *die zu* warnen *mit der grundbedeutung 'vorsehen' gehören. die verba gehen wol zunächst auf die fem. bildung* *warnô- (*ahd.* furewarna, *praeparatio*) *zurück. — in einigen mundarten wird der vocal gedehnt; darnach* wahrnete HULSIUS 1. *schiffahrt* 35. wahrnet *volksb. v. Faust* 8 *neudr.* ALBERTINUS *hirnschleiffer* (1664) 3. wahrnen HEUPOLD *dict.* (1620) 145. ELIS. CHARL. v. ORLEANS *briefe* 6, 319 *Menzel.* DENTZLER 1, 469. *vgl.* wahrnung ABR. A S. CLARA *Judas* (*Cöln* 1690) 2, 46.

II. *bedeutung und gebrauch. während bei* wahren *von der allgemeinen bedeutung 'acht geben' auszugehen ist, lassen sich die gebrauchsweisen von* warnen *mit einer ausnahme von 'vorsehen' aus ableiten. im älteren deutsch erscheint es überwiegend in reflexivem gebrauch als 'sich vorsehen, vorbereiten', dann auch 'sich versehen, ausrüsten', seltener als* einen *oder* etwas warnen *'beschützen, ausrüsten'. die bedeutung 'verhüten, abwenden', die fast nur in* schaden warnen (*s. u.* 3) *erscheint, steht damit schwerlich in zusammenhang, sondern führt auf das zu* wehren *gehörige* warnen. *während diese älteren bedeutungen bis auf geringe mundartliche reste jetzt verschwunden sind, tritt zuerst bei* NOTKER *die später reich entwickelte bedeutung 'aufmerksam machen' auf, die als ein 'mit einer kenntnis ausrüsten'* (*vgl. lat.* instruere) *zu erklären sein wird, doch mischt sich damit wol die vorstellung 'sich vorsehen machen'. schon im mhd. ist neben der bedeutung 'ermahnen' die von 'auf eine gefahr aufmerksam machen' sehr gebräuchlich. jetzt ist — von resten* (*ɤ g γ ȝ*) *abgesehen — diese allein lebendig, doch schimmert noch z. th., besonders wenn* warnen *mit einem negirten nebensatz oder infinitiv verbunden wird, die bedeutung 'ermahnen' durch.*

1) *in der allgemeinen bedeutung 'sehen' kommt das wort nur in Lusern vor* (*wo vermischung mit mhd.* warn *eingetreten ist*): wārnen *'gewahren, merken'* BACHER 223; *vgl.* gwārnen *'wahrnehmen'* SCHÖPF 801. *die bedeutung 'vorsehen' tritt nur in reflexiver fügung auf und hat sich so litterarisch bis ins* 16. *jahrh. erhalten; nicht reflexiv ist vielleicht zu nehmen: prospiciendo,* warnonti STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 175, 48.

a) als 'auf der hut sein':

sagêta er thô thên liobôn fon thên zehen thiornôn
bilidi biquâmi joh tharazua gizâmi . . .
er zalta ouh bilidi ander, thaz sie sih warnêtîn
(warnôtîn P) thiu mêr.
OTFRID 4, 7, 69;

nû riwet ez mich ze spâte.
jâ warne ich mich ze unzît,
sam der hase so er in dem netze lît.
HARTM. V. AUE *Erec* 1226;

ein wart haiszt 'entraw sein nicht',
das macht manig ding enwicht . . .
wer sich warnet, der hat gewert
und sein leib ernert.
H. V. NEUSTADT *Apollonius* 3785 *Singer*

(*das sprichwort auch* BONER *edelstein* 42, 2); ich schreybe hie nur von den meysteren und versoffenen, kargen, unendlichen, fültzen bawren, wie diser gewesen. warne sich ein yeder selber! SCHUMANN *nachtbüchlein* 218, 33 *Bolte.* LUTHER *in der Berliner hs.* 1523/4 *ps.* 19, 12 *corrigirt* deyn knecht warnet sich dadurch *in:* ist fursichtig durch sie worden *vgl. bibel* 1, 471 *Weim. ausg.* (*werke* 25, 461, 29 warnet sich a malo *geht nicht auf* LUTHER *selbst zurück*). *in der rechtssprache ist* sich warnen *'das recht vorbehalten sich zu berufen'* JELINEK *mhd. wb.* 925 (*Iglauer bergrecht*). vor etwas:

ir sît gewarnet, Constantîn:
kome û imermêr gein vertriven man,
dâ solit ir ûch baz vor warnan.
könig Rother 3012;

swâ von dem manne wirs geschiht,
denn im geschehen solte,
ob er sich hüeten wolte,
dâ vor sol er sich warnen.
K. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 19075 *Keller;*

und sonderlichen den . . . jungen handwercksgesellen oder kriegszleuten sich hiefür und hierinn zu warnen und zu hüten FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, T 4. gegen etwas: wan diu geschôz, gen den man sich vor gewarnet hât, diu tuont minner schaden *mystiker* 1, 316, 8.

b) als 'seine aufmerksamkeit auf etwas richten': attendite vobis, warnot iuwih STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 743, 39 (*apostelgesch.* 5, 35);

dô der abt erkande
des herzogen willen,
er lie sich niht bevillen,
er warnte sich sêre,
wie er des herzogen êre
gemêrte und sîn sterke.
OTTOKAR *österr. reimchronik* 26118 *Seemüller.*

c) als 'sich auf etwas vorbereiten, einrichten', mit angeschlossenen bestimmungen, die entweder im genetiv oder mit den präpositionen auf, gegen, zu *gegeben werden:*

α) vrouwe, durch daz sît gemant,
welt ir den brunnen und daz lant
niht verliesen âne strît,
sô warnet iuch der wer enzît,
und lât iuwern swæren muot.
HARTM. V. AUE *Erec* 1860;

daz tier mit unsenftem zorn
her ûz an Gâwein spranc . . .
solher unminnen
het er sich niht gewarnet.
H. V. D. TÜRLIN *krone* 15118;

wan im schadet dhein slac:
sîn leben im in der versen lît —
des warn dich, Paris, des ist zît —,
in dem rehten fuoz sîn.
ENIKEL *weltchronik* 16484 *Strauch.*

β) er ist junc, sin scharfer sin
hat sich gewarnet uffe strit
also, daz under im gelit
maniger, den er ubersaget.
Passional 417, 9 *Köpke;*

do sprach der cleger, her hette sich uff geczuge nicht gewarnet, ab her mochte gehen noch luten, dy ym ynnerunge hulffen thun *Magdeburger fragen* 2, 3, 2 *Behrend;* so qwemen auch die Denen in groszer anzal an das land zu Rhugen und tetten etliche anslege. aber hertzog Barnim hette sich sampt den Sundischen und den Rhuyaner darauff gewarnet, und warten der Denen in einem halt KANTZOW *chronik v. Pommern* (1. *bearb.*) 126 *Gäbel.*

γ) owê der wîse die wir mit den grillen sungen,
dô wir uns solten warnen gegen des kalten winters zît!
daz wir vil tumben mit der âmeizen niht rungen.
WALTHER 13, 27;

wan zukumphtik ist di crone,
dy gegeben wirt zu lone
allen den dy si irarnen
und sich wol ken ir hy warnen.
'paraphrase des buches Hiob 8848 *Karsten;*

wizzet daz ofte manic man
erschricket und niht gebaren kan,
sô geste în gênt gein den er sich
niht hât gewarnt.
H. V. TRIMBERG *Renner* 5238 *Ehrismann.*

δ) ab dem brôte beizer zehant:
sus warnet sich der wîgant
zuo der angestlîchen nôt.
W. V. GRAVENBERG *Wigalois* 130, 12;

rît unde sage dem her,
daz si sich warnen ze wer.
heiz si sich wâfen schiere.
STRICKER *Karl* 4106 *Bartsch.*

ε) ouch was er habelôs dâ gar.
er het sich niht gewarnet dar:
wand in kom diu reise gâhes an.
HARTM. V. AUE *Erec* 239.

d) bei NOTKER *kommt das refl. als 'sich schützen' vor:* kebíetende, dáz sî ál hínawúrfe dés sî síh kewárnot hábeta gágen demo hímelfíure (*in presidium adversum vim superam*) 1, 811, 9 (*Marc. Cap.* 2, 26) *Piper. bei* OTFRID *und im mhd. ist es vom anlegen der rüstung vor dem kampf üblich:*

nu garawemês unsih alle zi themo fehtanne,
ingegin widarwinnôn sô skulun wir unsih warnôn.
OTFRID 2, 3, 56;

ze strît er sich bereite.
sîn vîent ouch niht beite,
er enwarnete sich dergegen.
U. V. ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 2543;

der (*Tristan*) begunde ouch sich mit ringen
warnen an der stunde,
so er allerbeste kunde.
G. V. STRASZBURG *Tristan* 6541;

das wir die ersten schullen sein
in des streytes an ze muoten
und warnen uns mit wappen guoten.
H. WITTENWEILER *ring* 43[d], 35:

die von Erffurte . . . schickten sich dar nach in orer stad mit soldenern und mit geschutcze und mit oren burgern . . . und warnten sich, das beste sie konden STOLLE *chronik* 378 *Thiele;* wenne der mensche sich vor gewarnet het und die burg wol gesat ist, so enkunnent ir die vigende nút angewinnen TAULER *predigten* 415, 7 *Vetter.*

e) abgeschwächt ist es 'sich versehen mit etwas'; mit abhängigem genetiv:

ouch vant man dâ rât über rât,
als man ze hôhgezîten hât,
an spîse unde an wæte,
des iegelîcher hæte
ze wunsche sich gewarnet dar.
G. V. STRASZBURG *Tristan* 605;

axe sharf,
als man der dar tzu bedarf,
daz gende volc der warnte sich.
Ludwigs kreuzfahrt 6408 *Hagen;*

seiner guten wurtzen er asz,
der hette er sich gewarnet dar.
H. V. NEUSTADT *Apollonius* 8207 *Singer;*

wenne dû von disem ellenden mer diser armen werlt schaiden muost . . ., sô scholt dû dich vor gewarnt haben gewisser gelaiter, daz sint die heiligen engel K. V. MEGENBERG 182, 30; die machte dem keiszer do eyn schone bette unde hantreichte om was her haben sulde vonn essen unde trvncken, des sie sich gewarnet hatte uff ir kyntbette J. ROTHE *düringische chronik* 201 *Liliencron;* warn dich eins verglasten hafen mit einer deck *kuchenmeisterey* c 8[b]; die frow . . . warnet sich eins wolschnydenden messers RIEDERER *spiegel der rhetoric* 92[b].

vereinzelt steht statt des gen. ein acc.:

zuckerviolet solt du dich
warnen: daz erkülelet mich,
ich mag des baz ze stuole gân.
BONER *edelstein* 48, 112;

gûten wîn, bier und mete
hatte er sich gewarnet gnûc.
livländ. reimchronik 938 *Meyer.*

mit etwas: wenne diu wisel mit der slangen streiten wil, sô warnet si sich mit ackerrauten, diu den slangen wider ist K. V. MEGENBERG 152, 17; do ward man erst geloben, das das concilium komen solt und warnot sich

menglich mit bett, mit höw und stro und was ieman gedacht, das im dann nutz wäre U. v. RICHENTAL *chronik d. Constanzer concils* 24 *var.* (*text:* bewarnott).

f) während die schriftsprache sich warnen *ganz verloren hat, kommt es mundartlich jetzt noch vor: bair. 'sich vorsehen'* (was hast di net besser gwarnt?) SCHMELLER 2, 1001; *hess. 'sich hüten'* PFISTER 330 (*grafschaft Hanau*).

2) *seltener als in reflexiver fügung kommt* warnen *sonst mit objectsaccusativ vor und zwar zunächst dem lat.* munire *entsprechend* (*vgl.* gewarnen *th.* 4, 1, 5333 *f.*); *die bedeutung wird zu erklären sein aus 'vorsicht auf etwas verwenden'* (*vgl.* biwarôn *im verhältnis zu* warôn): *muniant* (*cor*), warnun STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 168, 27; *muniantur*, giwarnot werden 2, 297, 52. *daneben zeigt sich die bedeutung 'ausstatten, ausrüsten' in* giwarnôt, giwarnêt, *'instructus' s.* GRAFF 1, 947. 948. *auch activisch im 12. jahrh.:*

al da nah so du herro in wercliche warnis
mit des heiligen geistes trostlichere unctione.
daz himilriche 316 (*zeitschr. f. d. alt.* 8, 154).

später erscheint warnen *als 'munire' activisch nur ganz vereinzelt:* dî sún Jsrahel die versehent sich nit an die sper noch an die geschosz: wenn die berg die beschirment sy und die búhel die do seind geschicket in die hôch die warnent (bewaren ZAINER, muniunt *vulg.*) sy MENTELS *bibel, Judith* 7, 8; *doch führen es die glossare noch an: munire,* warnen DIEFENBACH *gl.* 371°. *nov. gl.* 259ᵃ, *ähnlich fulcire gl.* 250°, *tutelare gl.* 608°. *passivisch kommt* gewarnt sein *zuweilen als 'geschützt sein' vor:*

gewarnet umbetüllet
sî ritterlîchen lâgen.
Reinfrid v. Braunschweig 16564 *Bartsch;*

wann Jercho waz beschlossen und gewarnt (bewaret ZAINER, munita *vulg.*) vor der vorchte der sún Jsrahel MENTELS *bibel, Jos.* 6, 1; *häufiger als 'ausgestattet, ausgerüstet sein:*

er fuor von Parmenîe
er und sîn cumpanîe
bereitet unde gewarnet wol,
alsô der man ze rehte sol,
der ûf angeslîche tât
ernestlîchen willen hât.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 5309;

die kiele wâren alle dô
gewarnet, als in wol gezam.
hin ûf dem wâge freisam
bekâmen si geflozzen.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 25125 *Keller;*

daz er zuo der stunde
sî gewarnet guoter hunde
ûf die warte und ze ruore.
OTTOKAR *reimchronik* 19915 *Seemüller;*

und wan es vast kalt was . . . und man ouch mit gutem gezüg, der zu dem sturm gehort, nit wol gewarnet was, do zoch man wider heim *anonyme Berner stadtchronik* 395 *Studer;* aber der andere, der mit sinn und vernunfft gewarnet kam, der zu groszen schanden ward, sol derselbige unbelohnt seyn? *buch der liebe* (1587) 163°.

3) warnen *'verhüten' in* schaden warnen ist *das im mnd. weiter verbreitete* warnen *'abwehren'. die wendung kommt in der formel des treuegelöbnisses vor:* sins styfts diener und man ze sin, und sinen und sins styfts schaden ze warne und frumen ze werben *mon. boica* 40, 116 (1337); gemeiner stadt Meyningen gehorsamb, gewertig, treu und holdt zu sein, bestes zu werben und schaden zu warnen *statuten der stadt Meiningen* (1565) 9 *Stickel. mit* warnen *werden hier gern bedeutungsverwandte verba, namentlich das allitterirende* wenden, *verbunden:* iren frumen furdern und werben und iren schaden wenden und warnen *städtechron.* 1, 174, 37 (*Nürnberg 14. jahrh.*); derselb schaffener sol schwören einen eydt . . . den armen lúten getreuw und holt zu sin, iren nutz und frommen zû schaffen, iren schaden zû warnen und wenden *Straszburger zunftordnungen* 10 *Brucker;* daz wir yn getruwe unde holt sollen sŷn . . ., unde iren schaiden alle zijt zû warnen, zû wenden unde zû weren nach alle unser moge unde macht unde alle zijt ir bestes zû werben unde zû dûne *Limburger chronik* (*urkunden*) 147, 48 (1396) *Wysz;* ich . . . wil iren fromen und nucz furderen und iren schaden warnen und fürkomen TUCHER *baumeisterbuch* 319, 35; s. g. fromen suchen (nach) hochsten vermugen zu fordern und derselben schaden und nachteil bey tagk und nacht treulich warnen und vorkohmen helffen *chronicon Islebiense* 24 (1558) *Gröszler;* unsern nutzen und frommen fürdern, schaden und nachtheil warnen und wenden und sonst alles das thun, das frommen befelchshabern irem herrn zu thun schuldig FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 37ᵇ (1573); dasz sie . . . unsern frommen schaffen und fördern, unsern schaden wenden und warnen, und unserm hoffgericht . . . mit fleisz vorstehen . . . wöllen *desz hertzogthumbs Würtemberg hoffgerichts-ordnung* (1654) 30. *mit anknüpfung an das treuegelöbnis kommt auch ein freierer gebrauch der wendung vor:* wa ieman stet, und sihet einen schaden tun, offenberlich oder heimlich, den er gewarnen mag, daz er den mit rechte ist schuldig zu warnen *keyserrecht von* 1372 *s.* 97 *Endemann;* (*knechte und mägde*) sindt untrewe, warnen und bewaren nicht schaden, lassen gehen wie es gehet SPANGENBERG *ehespiegel* P. 3ᵃ;

wolt ihr nun warnen mein schaden,
euch dieser sach unterwinden;
guten lohn solt ihr von mir finden.
AYRER 2978 *Keller;*

sie (*die offiziere*) müssen alle . . . einer des andern schaden und unheyl, so viel er erfähret, warnen, kehren und abwenden v. FLEMING *der vollk. teutsche soldat* (1726) 117 § 9. *die ungewöhnliche bedeutung, die* warnen *in der wendung zeigt, führt zu ausdeutungen und anlehnung an das gewöhnliche* warnen: daz sie der stat zû Nûremberg und allen den iren getrewe sein . . . und daz sie nichts melden noch warnen, daz der stat schedlich sey mit briefen, boten noch mit in selben *städtechron.* 1, 174 (*Nürnberg, 14. jahrh.*); ich . . . han myt uffgerachten henden zû den heiligen gesworen, yn getruwe unde holt zû syne unde sy vur yren schaiden zu warnen alle zit, wo ich dez gewar werden *Limburger chronik* (*urkunden*) 129, 64 (1379) *Wysz;* die geswornen sollen sich zu allen des berges sachen den amptman und bergkmeister gebrauchen lassen und . . . alles dasjhenige, das unser und der gewercken schade ist, bey den amptlewthen warnen ERMISCH *d. sächs. bergrecht* 125 (1499).

auszerhalb der verbindung kommt diese bedeutung nur vereinzelt im hessischen vor:

Lucifer. ah lieben gesellen, nu lauffet hin!
er mochtet hie zu lange stehen,
die sache mochte gewarnet werden:
so geschee mer so leide uff erden.
Alsfelder passionsspiel 1082 *Grein.*

4) *die bedeutung 'auf etwas hinweisen, aufmerksam machen' tritt fast immer mit dem nebensinn 'zu etwas ermahnen' auf. seit der mhd. zeit ist sie meist zu 'auf eine gefahr hinweisen, ermahnen, einer gefahr zu entgehen* (*durch ausführung oder unterlassung einer handlung*)' *specialisirt. die allgemeinere bedeutung tritt daneben noch im mhd. und älteren nhd. auf.*

a) im ahd. ist die bedeutung erst vereinzelt belegt: provida, gawarnotiu STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 522, 25 (*vgl. auch* ungiwarnoten, *inopinatum bei* GRAFF 1, 948); éniu (*prospera fortuna*) triuget ten mán, disíu (*adversa fortuna*) wárnôt in unde lêret ín (*instruit*) NOTKER 1, 122, 10 (*Boethius* 2, 50) *Piper;* frágente wárnont sie díccho (*querentes ammonent*) 1, 817, 25 (*Marc. Cap.* 2, 32). *im mhd. kann es noch allgemein 'auf etwas hinweisen, zu etwas ermahnen' sein:*

idoch het er ain site,
da warne wir di fursten mite,
so si alle (alle) wolten wanen,
daz er an dem bette lage,
so chnite er uf der erde,
er mante got dicke verre
aller siner tougen.
KONRAD *Rolandsl.* 107, 33;

wurd der frâge aldâ vernomn,
sô solde der kumber ende hân:
ez wære kint magt ode man,
daz in der frâge warnet iht,
sone solt diu frage helfen niht.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 483, 25;

du solt ouch gewarnet sîn,
daz man mit vlîze hüete mîn
an tranke und an spîse.
BONER *edelstein* 48, 105;

si wart vore gewarnet von ire mûtir. si sprach: gip mir her in den asch daz houbit Jôhannis des toufêres MATTHIAS v. BEHEIM *evangelienbuch, Matth.* 14, 8; kam der weibel . . .,

der mir saget, wie der amman von Münsingen von vilen usz den kilchspilen . . . gewarnet were, das landtgricht zů versamlen THÜRING FRICKARTS *twingherrenstreit* 172, 14 *Studer;* so sol der, der des habichs pfligt, gewarnet sein, das er hab ainen dürren (*heuschreck*), den sol er pulvern und uf das flaisch . . . werffen MYNSINGER *von den falken, pferden etc.* 42; der clůg redner sye geflyssen und gewarnet alle nachbestimpt meynungen . . . zeüben RIEDERER *rhetoric* (1493) a 5ᵃ. *überwiegend ist es schon 'auf eine gefahr hinweisen':*

an dem jungsten ende
so wirt uns gesendet
Elyas unde Enoch,
di warnent uns fdoch,
ê daz diu zît anegê,
daz uns der wuetrich bestê.
fundgruben 1, 195, 16 (*Antichrist*);

ich wil dich warnen, Hagne, Aldrîânes kint.
durch der wæte liebe hât mîn muome dir gelogen:
kumstu zen Hiunen, sô bistu sêre betrogen.
Nibel. 1479, 2;

hie vor hete aber Tristan
sîne warnung ie genôte
und warnde ouch Isôte.
'seht', sprach er, 'herzekünigîn,
nu hüetet iuwer unde mîn
an rede und an gebâre'.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 15086.

das gilt auch für folgende besondere bedeutungen:

α) bei gericht auf verstösze gegen die rechtsvorschriften aufmerksam machen (*vgl.* warner 4 *c*): der kleger hat ime darnach lossen fragen, wie er (*der warner*) in warnen solle; also teilt der schepf, er sol ine warnen uberstille und uberlaut, also das er fur ine nit reden sal KNAPP *die zenten des hochstifts Würzburg* 1, 1, 656 (*Karlstadt* 1575); zum virten N. N. zu einem redner, ob mir etwan in meiner klag miszvelt oder zuvil redt, dasz sie mir darein loseten und warneten 366; *cavere in jure,* einen warnen, wie er sich im rechten sölle halten oder eim den brauch desz rechtens anzeigen FRISIUS *dict.* (1558) 198ᵇ.

β) bei strafandrohung zu etwas auffordern: lest ein erber rath hiemit menigclich warnen, seine wein unverwessert und unvermengt her in die stat und geen marckt zu bringen, dann ein erber rathe denselben dingen mit embsiger straff nach lawt derselben gesetze nach geen will *Nürnberger polizeiordnungen* 256 *Baader;* item das man beware fur füre in den herbergen in der stat und auch sust . . . item allen stoben zu sagen, das allermennlich gewarnt sy zu dissen sachen, und obe für uszgienge, so sulde man mit der storm clencken *Frankfurts reichscorrespondenz* 1, 160 (1410) *Janssen;* ain jar vor, ee sich der krieg anving, warnet man iederman, daz er sich fürsehe mit allerlei, daz da gehöret zu der weer, und mit getraid und kuchenspeis *städtechron.* 2, 248, 2 (*Nürnberg* 15. *jahrh.*); der, welicher ein soliches hinweg zu dain gewarnet und er es nit tuet, (*solte*) iedes mahl . . . 3 kr. zu geben schultig sein *österr. weisth.* 2, 69, 10 (*Unterinnthal* 1609); hora 3. sein die herrn . . . auf das rathaus gewarnet worden *quellen z. gesch. der stadt Kronstadt* 5, 484, 23 (1613); wuᵃrnen *aufmerksam machen, auffordern, mahnen, zusammenberufen* KISCH *Nösner wörter* 175.

γ) einem einen drohenden überfall anzeigen: e aber sü in daz lant kament, do was daz lant gewarnet und hettent die herren vaste geflöhet und die iren KÖNIGSHOFEN, *städtechron.* 8, 486, 17; das, wo er nit von guten fründen gewarnet worden, gebunden . . . in grausame gefängnüsz . . . gefürt wär HUTTEN *op.* 2, 118 *Böcking;* reit derselbe . . . zu dem bischoff gen Göppingen, und warnet ihn G. v. BERLICHINGEN *lebensbeschr.* 42 *Bieling.*

b) im nhd. heben die wörterbücher anfangs nur das bedeutungsmoment des berichtens oder ermahnens hervor, so: warnen, vermanen, *admonere, docere, commonere . . . certum alicui facere, indicare* MAALER 484ᶜ; *ammonire, avertire, avisare* HULSIUS (1618) 273ᵃ. *dagegen hat* STIELER 2437: *monere, praemonere, interdicere, documenta dare und* RÄDLEIN 1029 *gibt den bedeutungsgehalt genauer an:* warnen, *vermahnen, dasz man sich vorsehe, ähnlich* FRISCH 2, 423ᵉ: *monere aliquem ut caveat, facere ut animadvertat.* ADELUNG *hat dann die definition: 'von einer bevorstehenden gefahr benachrichtigen und selbige zu vermeiden erinnern'. indem die einwirkung auf andere durch ermahnen oder abmahnen betont wird, kommt es zu verbindungen mit anderen verben wie* ermahnen, raten, drohen, strafen *u. dgl.:* darumb vermanet und warnet Christus die jünger LUTHER 32, 345, 20 *Weim. ausg.;* welche ermahnten und warnten, als die ermahnung und warnung noch helfen konnte ARNDT *das wort von* 1815 *über die Franzosen* 53; nach dem nun einer ihme selbst einen standt zu leben erwöhlt hat, alszdann kan ihn sein freundt warnen und rathen, wie er sich im selben zu verhalten ALBERTINUS *verachtung desz hoflebens* 21ᵃ: dieweil man mit vormanen, warnen, trösten und straffen immerdar anhalten soll RINGWALDT *lautwarheit* A 4ᵃ; wie dir gott drewet und warnet LUTHER 34, II, 464, 40 *Weim. ausg.;* disz offenbarlich gericht des ewigen gottes und schrecklich geschicht . . . hab ich lassen ausgehen, zu warnen, zu schrecken, zu vermanen 18, 367, 6; da das elend und die gefangenschaft kam, klagen, warnen, strafen sie auch, aber mit der stimme des trostes HERDER 12, 335 *Suphan. sprichwörtlich:* du bist der trew Eckhart, du warnest jederman *sprichwörter* (*Frankf.* 1548) 117ᵃ; es ist ein guter freund, der einen für schaden warnet *Reinicke Fuchs* (1650) 2, 89; wer den andern warnet, der ist sein freund SCHOTTEL 1131;

lehren, warnen, strafen,
folgen rechtmäszig einander.
WILLE *sittenlehre* (1781) 109.

oft wird ausdrücklich auf die bevorstehende gefahr hingewiesen: wilchs also zugehet, das die lieben engel . . . ein zeichen und anstos ynn weg legen, da mit der mensch gewarnet odder gewendet wird, dieses zu thun, das zu lassen LUTHER 23, 9, 33 *Weim. ausg.;*

sonderlich da uns gott offtmal
durch böse zeichen g'warnet hat.
DÄHNHARDT *griech. dramen* 2, 57;

noch itzt bereitet er (*der mensch*) sich kunstreich sein verderben.
gott warnt ihn, doch umsonst.
GISEKE *poet. werke* 7 *Gärtner;*

der ist es, der uns warnt, so oft wir gleiten wollen,
der uns die wege zeigt, die wir betreten sollen.
HAGEDORN 1, 79.

eine erweiterung des gebrauchs tritt im nhd. ein, insofern warnen *auch von abstracten und concreten gebraucht werden kann:* es ist ein schreck-predig, die uns troet und warnet LUTHER 34, II, 80, 17; mit dem das glück aber offenlich zuwiderstreit und träwet, den warnet es S. FRANCK *sprichwörter* 1, 152ᵇ; die stimme der strafenden wahrheit . . ., die wider böse fürsten sich erhebt und den bürger warnt v. HALLER *Alfred* 139; die delicatesse, die uns wie ein zartes gewissen bei solchen gelegenheiten warnt GÖTHE 22, 7 *Weim. ausg.;* es bleibt eine lüke zwischen dem historischen subjekt und dem leser, die . . . statt jenes heilsamen schrekens, der die stolze gesundheit warnet, ein kopfschütteln der befremdung erwekt SCHILLER 4, 62; gleich aller geschichte warnt die historische grammatik vor freventlichem reformieren J. GRIMM *gramm.* 1², XVIII;

und wenn ihr beriefet, die gott nicht
auch berufet: so würden die hohen thronen euch warnen.
KLOPSTOCK *Messias* (1780) 15, 575;

wo hirtenreihn ein mayenfest begehen,
da warnt sie hinterm rosenstrauch ein grab.
GOTTER 1, 23.

mich warnt der Vasti sturz.
GÖTHE 1, 16 *Weim. ausg.;*

soll mir das nicht eine lehre,
nicht ein wink sein, der mich warne?
RÜCKERT *werke* 1, 431;

die linke droht, und warnt, zu schweigen.
KIND *ged.* (1808) 173.

von thieren: ungemein zärtlich warnt eine (*haidelerche*) die andere NAUMANN *vögel* 2, 200.

c) warnen *wird regelmäszig mit einem objectsaccusativ verbunden, verbindung mit einem dativ kommt vereinzelt vor:* ein mal was einer zuo armen tagen kumen, der ergab sich dem tüffel, doch mit dem geding, er solt im drei jar voranhin also drü mal warnen PAULI *schimpf u. ernst* 178 *Österley;* diser ist uns gar günstig gewesen, kam täglich zu unsern capitenen, und wahrnete ihnen, das sie gar übel theten, sich mit dem einladen so lange zusaumen HULSIUS 1. *schiffart* 35; sie werden ihre

trotzigkeit bereuen; ich warne ihnen *sammlung v. schauspielen* (*Wien* 1764, 69) *bd.* 8, *der hochzeittag s.* 13. *formelhafte wendungen sind:*

α) sis cautus, sehe dich für, sei gewarnet ALBERUS *dict.* T 4ᵃ; sey gewarnet! *bewcare! take heed!* LUDWIG 2385; auffs erst sey ein iglicher fromer christ gewarnet fur den sacramentsfeinden LUTHER 26, 262, 26 *Weim. ausg.*; darbey seindt alle gewarnet, hûten euch vor ihrem gifft PARACELSUS *op.* (1616) 1, 143 B;

du aber, falscher, sei gewarnt.
HERDER 25, 182 *Suphan;*

o lieben fründ, sönd gewarnet syn.
MANUEL *weinspiel v.* 1409 *neudr.*

β) ich wil dich gewarnet haben, *te velim monitum* DENTZLER 2, 341;

dafür ein jedrn dieser man,
gar trewlich wil gewarnet han.
KRÜGER *Clawerts werckl. hist.* 40 *neudr.;*

wyl ich zû überflusz solche ungezembte, freche mewler ... gewarnet ... haben GÜTTEL *von evangelischer warheyt* (1523) B 1ᵇ; darumb abermal woll er aller welt vor doctor Luther gewarnet haben HUTTEN 4, 644 *Böcking;* wenn ich vor dem tyger gewarnt haben will, so darf ich seine schöne blendende flekenhaut nicht übergehen SCHILLER 2, 11 (*räuber vorr.*).

γ) lasz dich durch mein exempel warnen, *disce meo exemplo* NIEREMBERGER; wo du aber den gerechten warnest, das er nicht sündigen sol, und er sündiget auch nicht, so sol er leben, denn er hat sich warnen lassen, und du hast deine seele errettet *Hesek.* 3, 21; wolan, wer sich wil warnen lassen, der ist gnug gewarnet LUTHER 18, 265, 10 *Weim. ausg.;* drum lasse sich der herr secretär warnen CH. REUTER *Schlampampe krankh. u. tod* 100 (1, 6) *neudr.;*

und sollten wir ihn nicht umgarnen?
er läszt sich vor gefahr nicht warnen.
GÖTHE 16, 386 *Weim. ausg.;*

wann hat ein volk sich warnen lassen?
GEIBEL 3, 35.

δ) von adverbien verbindet sich mit warnen *gern* treulich: einen treulich und väterlich warnen RÄDLEIN 1030; *s. u. e γ* H. SACHS.

d) der inhalt der warnung kann in einem indicativischen oder conjunctivischen oder mit dasz *angereihten satz angeschlossen werden:*

α) ich warne euch, keyser Carle ist mechtig *Aymon* a 6ᵃ;

doch darbey thû ich euch sagen
und mit gantzen trewen warnen:
ir mûst die künigin erarnen
durch angst, leyd und gar grosze not.
Teuerdank 11, 35;

offt ich warnet, offt ermahnet:
sohn es dir wird übel gahn.
SPEE *trutznacht.* 271, 44.

β) besser ein fenster ausz, alsz ein gantz hausz, sagt der probst, da man in warnet, er würd sich blind sauffen FISCHART *Garg.* 7 *neudr.;*

die stunden warnen mich mit jedem seigerschlage,
vielleicht sey dieser tag der letzte meiner tage.
STOPPE *Parnasz* (1735) 232;

der landgraf ward gewarnt, ... es sei etwas im werke, eine merkliche practica gegen die Lutherischen RANKE *werke* 3, 28.

γ)

ouch wurden si gewarnet dô,
daz der kunic wære frô,
ob in iht ze ungemach
widerfüere.
OTTOKAR *österr. reimchronik* 1639 *Seemüller;*

so warnet auch der Reinke, dasz es gar viele heuchler gebe in der welt *Reinicke Fuchs* (1650) 281; ich komme euch zu warnen, dasz euer kopf in gefahr ist GÖTHE 13, I, 337 (*Götz* 5, 7) *Weim. ausg.;* laszen sie ihren geist kommen, sagte der abbe trotzig, aber warnen sie ihn vorher, dasz es hier spitzige klingen giebt SCHILLER 4, 208; oft schon warnte ich, dasz diejenigen thörigt hoffen, welche schon das ende der revolution zu sehen meinen ARNDT *geist der zeit* (1806) 429.

e) gewöhnlich schlieszt sich an warnen *mit einem objectsaccusativ ein subst. an, das auf die gefahr hinweist.*

α) einen warnen *mit einem genetiv kommt im mhd. und noch im 16. jahrh., vereinzelt auch in der neueren dichtersprache, vor. die bedeutung ist 'einen auf eine gefahr hinweisen':*

irn sult ouch niht vergezzen swaz ir habet getân,
und sult vil vlîzeclîchen dâ gein gote stân.
des wil ich iuch warnen, reken vil hêr.
ez enwelle got von himile, ir vernemet messe nimmer mêr.
Nibel. 1794, 3;

sît daz ich von dem wîssagen
des schaden sîn gewarnet bin.
K. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 13445 *Keller;*

do der ungetriuwe wart gewar,
daz der von Berne wart sô gar
gewarnet dirre mære,
dô wart im harte swære.
Dietrichs flucht 2815 *Martin;*

der denne keme und warnete si dis grûwelichen angstes in dem si lebent, und wie sörgklichen si sterben süllent TAULER *predigten* 138, 2 *Vetter;* her liesz die muwirn zu Crutzburgk an der stat heymelichen messen. unde des worden sie gewarnet, unde sie grubin gezowlichen yre statgrabin tieffer J. ROTHE *düringische chronik* 584 *Liliencron;* der fürsten geschickten haben sie erinnert irer zusag und alles des gewarnet, was aus diesem erstehen würde, das sie an sanct Otten ... verprochen hetten KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 67 *Gäbel;*

schon war der bannstral über euch gezückt,
und nur die kaiserliche fürsprach' hielt
den arm zurück, der noch gehoben ist.
desz warnet euch die kirche mütterlich.
UHLAND *Ernst von Schwaben* 1, 2.

oft entspricht es ganz 'vor etwas warnen':

wolt ir noch zu ime keren
unde ervolt ir sinen willen,
er frumet iuch in die helle,
des warne ich iuch minnichliche.
DIEMER *ged.* 86, 21 (*bücher Mosis*);

an stund schuef er den man gottes zu fahen. der heilig bischof ward des gewarnet U. FÜETRER *bayrische chronik* 43, 19 *Spiller;* als der von natur den steckmuschelen zûgäben seye, sy desz roubs zû warnen und die muschel zû verhûten (*bewachen*) FORER *fischb.* 122ᵇ; do nun keiser Fridrich irer (*der kardinäle*) praticken heimlich gewarnet ward TSCHUDI *chron. helv.* 1, 78;

da nun seit lang die bischöfe des reichs
mich warnten meiner eh' mit Margarethen.
GRILLPARZER² 6, 30 (*Ottokar* 1).

bei pronominalformen tritt statt des gen. später auch der acc. ein:

das seyt gewarnet alle ständt.
J. V. SCHWARTZENBERG 113, 3;

steht auch müszig der mummerei
und kleidung, die nit ehrlich sei,
das warne ich von herzen.
geschichtl. lieder u. sprüche Württembergs nr. 97, 23 (1570) *Mehring;*

was ich den könig warnte, liegt offen itzt zu tag,
von unsres reiches stützen die stolzeste säule brach!
SCHEFFEL *Ekkehard* 400 (*Waltharilied*).

β) von etwas warnen *kommt nur im älteren nhd. vor:*

do du redst ein grusam sag
und warntest vil vom jüngsten tag.
MURNER *narrenbeschw.* 7, 18;

in dem das seine eltern durch den engel vom betrug des künigs sind gewarnet worden HEDIO *chronica d. christl. kirchen* (1530) 5ᵃ; von diesen allen seind wir von offt gedachten herrn Sabandar ... gewarnet HULSIUS 1. *schiffahrt* 42. *ebenso* auf etwas warnen, *das nur aus ursprünglich nd. quelle belegt ist:* die Sundischen hetten lengst verspihet, das die Denen auff der fhart weren, und die iren darauff gewarnet KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 192 *Gäbel;* als hertzog Bugslaff und die Pomern ausfillen, fünden sie die merker auff die sach gewarnet 322.

γ) vor etwas warnen, *das deutlicher auf die drohende gefahr hinweist, ist seit dem mhd. häufig:*

nein zwâre, dû gewinnest
vil marterlicher ungeschiht,
ob dû den goten bringest niht
daz opher unde den prîsant dîn.
dâ vor soltû gewarnet sîn,
und überhebe dich der nôt.
K. V. WÜRZBURG *Pantaleon* 1882 *Haupt;*

si gedâchte, waz ez möchte sîn,
und warnete diu vögellîn
al gemeine vor ir schaden.
BONER *edelstein* 23, 6;

doch alle zeit
warnt er uns trewlich vor verderben.
H. SACHS 1, 36, 2 *Keller;*

sonder ich musz euch trewlich warnen
vor ewers weibs strickn und garnen. 9, 40, 9;

die bredie uszer sancte Matheus evangelio ... warnet uns vor drien vienden TAULER *predigten* 12, 19 *Vetter;* er wölle in vor solchem stuck in trew und geheym warnen S. FRANCK *sprichw.* 2, 79ª; warumb solte ich ... nicht auch vor der ewigen gefahr eüch warnen? MOSCHEROSCH *ins. cura par.* 24 *neudr.;* unsere feinde werden es uns dank wissen, ... dasz wir sie vor dem unglücke, das über ihren häuptern schwebet, haben warnen wollen LISCOV *sat. schriften* 315; ein wahrsager; er warnt euch vor des märzen idus *Shakespeare Jul. Cäsar* 1, 2; jeden christenmenschen sollte man vor dem heiraten warnen O. LUDWIG 2, 414;

zwar, wären
sie nicht sie selbst, ich würde eilen, sie
von einigen dingen zu belehren, vor
gewissen menschen sie zu warnen.
SCHILLER 5, II, 328 (*don Karlos* 4, 3);

willst du der getreue Eckart sein
und jedermann vor schaden warnen.
GÖTHE 2, 281 *Weim. ausg.;*

was hilft's, dasz Eckart-Arndt
vor'm bösen treulich warnt.
RÜCKERT *werke* 1, 103.

neben vor *steht im* 16. *bis* 17. *jahrh. auch* für, LUTHER *hat* fur: so solt ir die kinder Israel warnen fur irer unreinigkeit 3. *Mos.* 15, 31; da fur hab ich die stemme Israel trewlich gewarnet *Hosea* 5, 9; ich kann yhm nit mehr thun, ich warne yderman fur deynem gifft *werke* 7, 657, 19 *Weim. ausg.;* zum guten werden wir gereitzt und fur dem bosen gewarnet AGRICOLA *sprichw.* (1534) A 3ª; da Noah ... für gottes zorn warnete MATHESIUS *Sarepta* (1571) 9ᵇ; sonsten were es vielmehr eine schändliche, als wolständige wissenschafft, für welcher Sirach warnet HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 2, 195; weil mich ... alle creaturen für dem ewigen feuer warnen BUTSCHKY *Pathmos* (1677) 214; indem er, ... mich als einen gottlosen menschen ... tractiret, andere junge leuthe für meinen lehren warnet THOMASIUS *ged. u. erinnerungen* 3, 31; Voltäre — aber man lese, wie ernstlich er selbst für der nachfolge gewarnet HERDER 5, 552 *Suphan;* für dem verfasser der leidenden fraw musz man ehrliche leute warnen H. S. WAGNER *die frohe frau* 17; doch bald schäm' ich mich meiner güte, euch für eurem nahen sturz zu warnen KLINGER *neues theater* 2, 122 (*Damocles* 3);

fromme und böse wirst du bewahren,
sie warnen für leibes- und seelen-gefahren.
KORTÜM *Jobsiade* 1, 31;

das treue füchslein ohne schwanz
das warnt euch für der falle.
GÖTHE 4, 88 *Weim. ausg.*

vor *neben* für: derhalben uns auch der getreue gott so treulich und ernstlich für desz teuffels grieffen, listen, und sonderlichen vor den zauberischen schwartzkünsten wahrnet *volksbuch v. Faust* 8 *neudr. im* 18. *jahrh. wird* für *auch mit dem acc. verbunden:* man kan für die seuche des spiels nicht besser warnen, als durch diese schöne erfindung RAMLER *einl. in die schönen wissenschaften* 1, 309; folgende erzählung ... wird ... verschiedene neue wege entdecken, für welche zu warnen noch keinem unserer reisebeschreiber eingefallen ist LENZ 3, 145; die wahren verehrer Jesu für die voreiligen und unreifen anwendungen der einzelnen bilder der apocalypse auf gewisse vorfälle unserer zeit zu warnen JUNG STILLING 3, 7 *Grollmann.*

δ) wider etwas warnen *kommt vereinzelt seit dem* 17. *jahrh., gegen* etwas warnen *häufiger seit dem* 18. *jahrh. vor:* wer in feindschafft stirbet, der ist des ew'gen todes gestorben, darwieder der herr Christus so trewlich warnet ARNDT *wahres christenthumb* (1619) 1, 279; fühlen sie sich berufen ihre mitbürger dawider zu warnen G. FORSTER *ausgew. kl. schriften* (1788) 85; dasz ich, dein guter bruder, gegen das theater dich warne HERMES *Sophiens reise* (1778) 2, XVIII; aber heben diese deszwegen die verdienste aller poetischen alten und neuen fabeltheoristen auf? eben sie sind dazu, uns gegen die schwächen der philosophirenden theorie Leszings zu warnen HERDER 2, 198 *Suphan;* dasz ich sie so treuherzig gegen diese verdammte rotte warne 7, 288; die Circe warnet den Odysseus gegen die irrenden felsen F. L. STOLBERG *werke* 8, 296; frau Hildegard ... warnte Berthold gegen die bücher, dasz er es nicht auch einmal so treibe wie Faust ARNIM 15, 177; C. Claudius ... sprach besänftigend, und warnte gegen heftige bewegungen, welche das interesse des standes in gefahr brächten NIEBUHR *röm. gesch.* 2, 126; dabey musz vor allem gegen das mögliche misverständnisz gewarnt werden, als ständen alle hierher gehörenden fälle auf gleicher linie SAVIGNY *system des röm.rechts* 2, 90; ich habe bereits vor einem jahre auf dieser stelle dagegen gewarnt, dasz man Preuszen nicht in die rolle drängen soll, die Turin in Italien gespielt hat BISMARCK *bei* FLATHE *deutsche reden* 1, 431.

ε) über etwas warnen *begegnet nur vereinzelt in der neueren sprache:* darum warne ich dich nicht über die that, die sich jetzt unruhig in deinem busen wälzt KLINGER 7, 251; ich habe entscheidende erfahrungen; und bin blos über die art verlegen, wie ich öffentlich die mädgen hierüber warnen soll J. PAUL *briefwechsel* 146 *Nerrlich.*

ζ) ein an warnen *angeschlossener imperativischer, conjunctivischer oder* dasz*-satz oder infinitiv mit* zu *kann das angeben, was durch die warnung erreicht werden soll.*

α) früher wird so immer auf etwas hingewiesen, wozu man ermahnt oder was man zu thun anrät um einer gefahr vorzubeugen; dieser gebrauch ist auch in der neueren sprache noch nicht ganz abgekommen. gewöhnlich wird im nebensatz oder angeschlossenen infinitiv direct auf das vermeiden der gefahr bezug genommen, seltener wird sonst zu einem thun aufgefordert, wodurch der gefahr begegnet wird.

1)) hie warn ich dich, lieber Luther, hastu eyn hertz das ab kan lossen, so losz ab, sieh dich eben für ICKELSAMER (*aus dem kampf der schwärmer gegen Luther* 3, 46); *moneo te, ut caveas ab eo,* ich warne dich, hüte dich vor dem APHERDIANUS *methodus discendi* 131; mein herr, ich warne sie, seyn sie auf ihrer hut LESSING 1, 361 (*misogyn* 2, 2).

2)) ein fürnemer astrologus warnet die stadt Sagan, sie solle sich dis jahr (1372) vor fewr fürsehen RÄTEL *Curäi chronica des herz. Schlesien* 328; als nach publicirung seines titels ihn ein guter freund gewarnet, er solle mein buch etwas attent lesen CH. THOMASIUS *einleitung in die vernunfftlehre* (1691) 42; schon Függer in Wien hatte mich gewarnt, ich möchte mich dort in acht nehmen SEUME 161.

3)) aber euch tyrannen und wütigen papisten wollt ich trewlich warnen und bitten, das yhr doch euch wölltet fürsehen LUTHER 23, 474, 20 *Weim. ausg.;* sie erinnert und gewarnet werden, das sie des kampffs gewarten DEDEKIND *christl. ritter* A 8ª;

drumb wil ich üch vor gwarnet han,
das üwer yeder sähe dran.
schweiz. schausp. 3, 69, 323;

zum beschlusz will ich gewarnet han,
es sei frau oder mann,
dasz sies auf erden machen thun,
dasz sie vor gott bestan.
OPEL-COHN 30*jähr. krieg* 426;

und drum kann man nur vor der hand
sie warnen, dasz sie werden ein anderer mann.
TIECK *poet. journal* 1 (1800) 105.

4)) so lest ein erber rathe hiemit menigclich in getrewer guter meynung warnen, hinfür fürsichtig und bescheiden zu sein *Nürnberger polizeiordnungen* 43 *Baader;* es wil mir aber zymen, das ich das mein darzu thu und ein yglich frum christenmensch warne und vormane, seine seele zu behüten vor den lesterzungen LUTHER 2, 245, 18 *Weim. ausg.;* o ir süne ... seit gmant und gewarnt euch sölchs lasters zuenthalten SCHWARZENBERG *teutsch Cicero* 81; ein gerechter artzt, der dem

krancken seinen schaden und mangel recht anzeigt und ihn dabey warnt, sich seiner chur gemesz zu verhalten AYRER *processus* 1, 9; wird also hierdurch ... die teutschliebende jugend nochmals vor dergleichen sprachirrungen sich zu hüten gewarnet NEUMARK *neuspr. teutsch. palmbaum* 102; er (*der autor*) warnt sie (*die leserinnen*) daher wohlmeynend, diese stellen vorsichtig zu überschlagen RABENER *werke* 5, 92; er warnte mich gleich, vor seinem bruder geheim zu sein GÖTHE 22, 265 *Weim. ausg.*; ich empfinde in mir ein gewissen, was mich heimlich warnt, dies und jenes zu meiden BETTINE *die Günderode* 1, 19;

in meiner jugend warnet mich
ein alter mann, gar tugentlich,
mich zu hüten vor dreyen stücken.
H. SACHS 17, 251, 2 *Götze;*

in dem er warnt (*Luther*) den gmeinen mann,
solche hoffdienst zu unterlahn.
RINCKHART *Eisleb. christl. ritter* 20, 208 *neudr.;*

ich warn' euch, stumm zu seyn.
GOTTER 3, 509;

fallt auf das angesicht nieder, und hört das urtheil, das vormals
in dem leben der stunden, allein für sich nur, der fromme
über euch sprach; und sich zitternd warnte (1769: *lehrte*), selbst selig zu werden.
KLOPSTOCK *Mess.* 19, 23;

selbst ja lobtest du mich, und warnetest, mäszig zu bessern.
VOSS (1802) 2, 32;

warnt nur die königin, entfernt zu bleiben,
weil Oberon vor wildem grimme schnaubt,
dasz sie ein indisch fürstenkind geraubt!
Shakespeare, sommernachtstraum 2, 1.

β) auch bei anschlusz eines negirten satzes oder infinitivs tritt die auffassung 'wozu ermahnen, wozu raten' noch hervor; in der modernen sprache aber, wo die verbindung noch üblich geblieben ist, wird die negation meist als pleonastisch empfunden.

1)) warnt auch allhie all christen schlecht:
verlasset euch nicht auff unrecht!
H. SACHS 18, 249, 30 *Götze;*

hab ich dich nit alwegen gewarnet, du solt dich nit zů weit von mir lassen WICKRAM 2, 170, 3 *Bolte.*

2)) darumb verhůt sölichs Paulus und warnet uns, wir sollen uns nit lassen ... betriegen ZWINGLI *von freiheit d. speisen* 38 *neudr.;* hab ich euch nicht gewarnt, ihr soltet des guten weins nit zuviel trincken? ALBERUS *fabeln* 19 *neudr.;* Cöln muszte von östreichischer seite gewarnt werden, es möge sich nicht auf unrechte wege leiten lassen RANKE *werke* 1, 244.

3)) die rehten pfaffen warne, daz si niht gehœren
den unrehten die daz rîche wænent stœren.
WALTHER 10, 22;

sihe, wie fleyszig warnet er, das wir ya nit bösis mit bösz vorgelten LUTHER 6, 37, 19 *Weim. ausg.;* wollen wir ... nur warnen, dasz doch kein fürst einem so bedenklichen vorgang folgen möge? SCHLEIERMACHER *zur philosophie* 3, 103;

den wächter aber warnet,
dasz er mit solchen possen nicht das volk
verwirre!
Z. WERNER *die söhne des thales* 1, 327;

doch, auch indem ich dieses niederschreibe,
schon warnt mich was, dasz ich dabei nicht bleibe.
GÖTHE 14, 63 (*Faust* 1, 1235) *Weim. ausg.*

4)) disz sprichwort warnt ein jeden fein,
nicht leichtfertig in worten zu sein.
EYERING *prov. copia* 1, 2;

die sorge nenn' ich edel, die mich warnt,
den könig, der mein zweiter vater ward
nicht tückisch zu betrügen, zu berauben.
GÖTHE 10, 71 (*Iphigenie* 4, 4) *Weim. ausg.;*

wie die burger von Sagunto inn Hispania den rath zů Rom warneten sich auff den anstandt und frid der von Carthago nicht zů lassen *Livius bei* CARBACH 187[b]; ich musz dich warnen, dich nicht von neuem zum sklaven des schicksals zu machen KLINGER 4, 141; Mignon sah beide an, als wenn sie warnen wollte, sich nicht zu verrathen GÖTHE 23, 106 *Weim. ausg.;* sie warne daher Anna zum voraus, sich nicht etwa früher oder später in mich zu verlieben G. KELLER 1, 310; während ich sie beständig warnte, das leben nicht als märchen zu nehmen FONTANE I, 4, 220.

γ) erst seit dem 18. jahrh. kommt es auf, dasz der angeschlossene satz oder infinitiv vielmehr das angibt, wovor man abmahnt, was der gefahr wegen nicht geschehen soll.

1)) meine meinung war nur, zu warnen, dasz man ... gleich ... auf verwandtschaft schlieszen möchte W. V. HUMBOLDT *briefe an Welcker* 112.

2)) ich warnte dich, den mörder zu retten, doch du folgtest der neigung deines herzens KLINGER 7, 231; Änneli kam es wieder in den sinn, dasz sie gewarnet habe, das geld herauszugeben GOTTHELF *geld und geist*[2] 31; als Viriathus ... seine landsleute warnte auf römisches ehrenwort zu bauen MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 9;

doch warn' ich dich dem glück zu trauen.
SCHILLER 11, 231.

g) seit der mhd. zeit kommt warnen *auch in absolutem gebrauch vor:* swelch půbe warnet in dem kelr, so die mesmaister zů gent *Nürnberger polizeiordn.* 203 *Baader;*

wilt etwas thůn, so schwyg, nit warn!
du spreitest sunst das vogelgarn
offelich den vogeln dar.
MURNER *schelmenzunft* 35, 33;

sie warnt, und ward verlacht, sie bat, man hörte nicht.
LICHTWER *äsop. fabeln* (1748) 49;

sie warnt, sie predigt stets.
PFEFFEL *poet. versuche* 1, 108;

ich soll zurückgehn, winkt sie mit der hand;
ich weisz nicht, ob sie warne oder zürne.
HEINE 1, 89 *Elster;*

und forsch auch nimmer — ich warne scharf —
nach mir, es tröge dich doch.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 518 *Kreiten;*

domit ich gnugsam und zum überflusz warne THURNEYSZER *magna alchymia* (1583) 9[a]; sein weib fragte offt die ursach seiner traurigkeit, er hütete sich aber auch für der, die in seinen armen schliefe, wie der prophet warnet HARSDÖRFFER *schaupl. jämmerl. mordgeschichte* 333; alles aber ist gut, alles lehret, alles warnet GLEIM *briefwechsel* 2, 299 *Körte;* ich warne geradezu und mit der absicht, sie zu bessern LAVATER *verm. schriften* 2, 29. *es haben sich bei diesem gebrauch von* warnen *einige besondere bedeutungen herausgebildet:*

α) von sterbenden: hier (*in Wolschweiler*) sagt man, dasz die sterbenden beim hinscheiden bei den verwandten und freunden 'warnen' ... durch gepolter oder durch herabfallen von gegenständen oder durch das mehrmalige stehenbleiben der uhr *jahrb. f. Elsasz-Lothr.* 10, 237.

β) in der Schweiz, einem schuldner die pfändung ankündigen oder androhen STALDER 435.

γ) ebenda, mit der glocke den anfang des gottesdienstes andeuten.

δ) vor dem schieszen: es ist noch gut, dasz er warnet, ehe er feuer gibt, dann so kan man ihm so noch wol aus dem schusz entweichen *Simpl. schr.* 3, 301, 29 (*vogelnest* 1, 3) *Kurz. vgl.* warner 4 *g.*

ε) von thieren: so pleibt eins bey den hölenen ... warnet also und locket die andern zůsamen HEYDEN *Plinius* 188;

die (*gemsen*) stellen klug, wo sie zur weide gehn,
'ne vorhut aus, die spizt das ohr und warnet
mit heller pfeife, wenn der jäger naht.
SCHILLER 14, 274 (*Tell* 1, 1).

ζ) es warnt *'macht aufmerksam', vom schnatternden ton der wand- oder thurmuhr, der dem stundenschlag vorausgeht, so aus dem alem.-schwäb. angegeben* SEILER 310[b]. HUNZIKER 287. MARTIN-LIENHART 2, 855[a]. SCHMID 518, *aber gewisz auch in andern theilen Deutschlands üblich:* auf dem tisch am ofen war die kerze fast herab gebrannt, und die holländische schlaguhr hatte schon auf elf gewarnt STORM 3, 270;

schon warnt die uhr zur geisterzeit,
der wächter steht zum ruf bereit:
da, zwischen warnen, zwischen schlag,
am scheideweg von jahr und tag,
hört er ein knarren, ein gebraus.
UHLAND *ged.* 1, 246 *Schmidt u. Hartmann.*

h) *das part. praes.* warnend *wird vielfach adjectivisch gebraucht.*

α) warnender ton, warnende stimme, sprache: wenn er nicht da wäre, dürftest du nicht, sprach er in warnendem tone v. EBNER-ESCHENBACH 4, 120; gegen mitternacht rührte sich plötzlich der wachsame schloszhauptmann Alektryo mit warnender stimme BRENTANO 5, 37; ich hörte in dem rauschen des waldes bald tröstende bald warnende stimmen E. TH. A. HOFFMANN 6, 134 *Grisebach;* in eindringlich warnender, vom innigsten patriotismus beseelter sprache J. SCHERR *hammerschläge* 152. warnendes wort, warnendes buch:

die herzogin beschwöret nochmals
bei ihrer liebe euch, ihr warnend wort
zu hören.
GRABBE 1, 61 *Blumenthal* (*herz. v. Gothland* 1, 2);

in diesem betracht sind seine confessions ... das warnendste buch für einen jungen menschen, das seyn kann HERDER 10, 307 *Suphan;* gewöhne man sich, das gesammte alterthum als eine lehrreich warnende oder aufmunternde epopee zu denken 23, 51. warnende lehre *u. dergl.:* dasz doch ein hochweiser rath es sich zur warnenden lehre nehme BETTINE *Günderode* 1, 37; die warnenden drohungen der alten wurden verschmäht GÖTHE 21, 43 *Weim. ausg.* warnender blick, wink, warnendes zeichen: auf einen warnenden blick, den er mir zuwarf BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 42; ein warnender wink des schicksals befreite mich von dem bösewicht E. TH. A. HOFFMANN 3, 263 *Grisebach;* mehr als ein kind der krüppelstrasze war beauftragt, ein warnendes zeichen zu geben, wenn der meister Grünebaum um die ecke bog RAABE *hungerpastor* 1, 263; die verwerfung des fulvischen gesetzes und der ... aufstand ... waren warnende zeichen MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 118; doch oben erschien das zeichen der noth, die warnende flamme BÜRGER 276ᵃ. warnender traum: du und ich haben ... einen warnenden traum gehabt S. GESZNER *werke* 2, 106; nun erkenn' ich sie, die mörderische retterinn, deren dolche mich ein warnender traum preis gab LESSING 2, 73 (*Sara Sampson* 4, 8). warnendes gewissen: in einer gewissenssache denkt sich der mensch ein warnendes gewissen (*praemonens*) vor der entschlieszung KANT 5, 274;

da wie das warnende gewissen blickt
ins aug' ihm Balduin und die rebenhütte.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 54 *Kreiten.*

warnender genius: dasz ihr donnerstag nicht kamet, zeugt mir von eurem sorgfältigen, warnenden genius GÖTHE *briefe* 28, 150 *Weim. ausg. häufig ist* warnendes beispiel: die geschichte der völker und zeiten hält uns hierüber warnende beispiele vor HERDER 2, 214 *Suphan;*

nicht blosz beispielsammlung, nein, selber ein warnendes beispiel,
wie man nimmermehr soll sammeln für guten geschmack.
GÖTHE 5, 225 (*Xenien*);

die Niobe und der Arachnen weben
kann euch auch noch ein warnend beyspiel geben,
damit ihr nicht im urtheil weiter gehet,
als ihr verstehet.
TRILLER *poet. betrachtungen* 1, 223;

laszt uns an jenem alten heidnischen gott Jupiter, der zuletzt als invalide unter die planeten gesteckt worden war, ein warnendes beispiel nehmen BRENTANO 5, 333; dasz seine strafe zum warnenden beyspiel ... kund gemacht worden war ARCHENHOLTZ *England u. Italien* 1, 1, 214;

dien' aller welt zum warnenden exempel!
damit sie lerne, dasz der schlüssel zu dem tempel
nie aus des zufalls händen kömmt.
RAMLER *fabellese* 3, 291.

β) *selten kommt es in prädicativem gebrauch vor:* erinnerungswerth ist es hiebei, ja warnend, dasz künstler welche dem schein alterthümlicher einfalt nachjagen, so häufig zu den manieristen sich verirren GÖTHE 49, 49 *Weim. ausg.*

γ) *adverbiell:* der ton der zur wache ausgestellten krähe, gemse klingt warnend VISCHER *ästhetik* 2, 110:

mich schrecken
nicht Babingtons, nicht Tichburns blut'ge häupter,
auf Londons brücke warnend aufgesteckt.
SCHILLER 12, 427 (*M. Stuart* 1, 6).

i) *über den adjectischen gebrauch des part. praet.* gewarnt *s. th.* 4, 1, 5335 *f.* (*das sprichwort* ein gewarnter mann ist halb gerettet *bei* GÖTHE 3, 304 *Weim. ausg.*) *dem a. a. o. belegten* ungewarnter sach *steht* gewarnter sach *gegenüber:* daz man auff alle vier ort verwart und versehen sey, dann gewarneter sach sich niemands beschämen soll FRONSPERGER *kriegsbuch* (1578) 1, 75ᵇ.

k) *der inf.* warnen *kommt seit dem mhd. auch substantivirt vor:*

ich wil ein warnen singen,
daz liep von liebe bringen
nu mak, die maze kunnen han ...
der tak der wil so schiere uf gan.
minnesinger 2, 285ᵇ *Hagen;*

kein warnen noch drewen hören wolte LUTHER 28, 19, 14 *Weim. ausg.;* der schneyder sagt im seins warnens groszen danck, er wüste diser sachen wol zuthon MONTANUS *schwankb.* 24 *Bolte;* du führest ein handel der warnens noth ist PARACELSUS *op.* (1616) 2, 265ᶜ; alles mein sagen und warnen nichts bei ihm verfänget ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 3, 737; da erhob sich das warnen und raten von neuem O. LUDWIG 2, 85;

wer nit gewest dein trewes warnen,
so wer ich ie in disen garnen
von dem teuffel gefangen worn.
H. SACHS 17, 64, 10 *Götze;*

der lehrer warnen, rüffen, schreien,
thut wie des Noe predigt gdeien.
bilderged. auf Lud. Gwalther (*Euphorion* 1908, *erg.-heft* 185, 29);

befehlen so und so, das warnen, straffen, schelten, verbieten diesz und das mag nicht so viele gelten, als was das leben gilt.
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* 3, 23;

ihr seufzen,
ihr warnen, ihr gebet, ihr drohen hätt'
ich gern noch länger ausgehalten; gern!
LESSING 2, 349 (*Nathan* 5, 6).

WARNER, *m. nomen agentis zu* warnen, *im mhd. und ältern nhd. auch mit der nebenform* werner (HERM. v. SACHSENHEIM *mörin* 1342. 1457. *oberrhein. stadtrechte* 1, 36. KNAPP *die zenten des hochstifts Würzburg* 1, 1, 656. *weisth.* 3, 523. *weisth. der Rheinprovinz* 1, 1, 294), *die aber nicht in den wörterbüchern angeführt wird.*

1) *zu* sich warnen *'sich hüten' gehört nur* warner *in dem sprichwort:* warners haus steht am längsten ALBRECHT *fluchspiegel* 31; wol dem der trewe warnung annimpt, denn warners hause stehet am lengsten MATHESIUS *Sarepta* (1571) 153ᵇ;

man sagt im sprichwort und ist wahr:
das warners hausz steht hundert jahr
und lenger als eins sichern thut,
der alls veracht mit stoltzem muth.
geschichtl. volksdichtung Braunschweigs (1606),
zeitschrift des Harzvereins 35, 68.

2) *auf* warnen *'beschützen, bewahren' führt zurück: munientor* (*l. munitor?*), warner DIEFENBACH *gl.* 371ᶜ.

3) *sonst schlieszt es sich an* warnen *'zu etwas ermahnen, auf etwas hinweisen' an:* warner, maner, der einem ernstlich obligt und in treybt etwas zethůn, *monitor, admonitor, cautor* MAALER 484ᵈ; *pausarius,* ein warner oder anzeiger desz aufhörens, einer so die rûderknecht warnet, es seye mit worten oder deütung, wenn sy an söllend ziehen oder aufhören FRISIUS 960ᵇ;

der (*Marner*) was maniges warner.
minnesinger 3, 53ᵇ *Hagen;*

ich weisz mich nit so gescheid noch so scharpfsinnig zu sein: aber Chremes, mein gehilff, mein warner und wegweiser, übertrifft mich in dem BOLTZ *Terenz deutsch* (1539) 82ᵇ (*Hautontim.* 5, 1, *v.* 875). *überwiegend (in der neueren sprache ausschliezlich) mit hinblick auf eine zu vermeidende gefahr:* warner, der ein anderen vor gefaar warnet oder anzeigt gefaar und schaden zevermeyden oder fürzekommen, *cautor alieni periculi* MAALER 484ᵈ; nu ist got der warner, der allen künftigen schaden waisz ..., der warnet uns getrewlichen MARCUS v. D. LINDAUWE *buch der zehen gepot* (1483) 52ᵃ; yetz verstand ich an dinen worten, das du ain getrüwer warner bist *buch der beispiele* 26; des Petri buszprediger und warner schwerer sünden G. TREUER *deutscher Dädalus* 1, 809; propheten waren ... oft eiferer für die ehre gottes,

strafer der laster an land und leuten, warner! aufmunterer! tröster! HERDER 7, 185 *Suphan;* nach der altdeutschen sage ist der treue Eckart der warner, der vor dem wütenden heere voranschreitet F. L. JAHN *werke* 1, 428; thörichte ankläger und warner, ja verbrecher gegen euer volk, die ihr den königen und herrschern vor ihm bange macht ARNDT *schriften* 1, 349; was mir den scharfen warner, den einschneidenden strafredner, den unerschrockenen propheten von damals besonders ehrwürdig macht IMMERMANN I, 1, 26 *Koch;* indem die briganten ... in dem landmann ... einen nachsichtigen warner und hehler fanden v. GAUDY *werke* 13, 117; in Parmenion war er gewohnt einen steten warner zu haben DROYSEN *gesch. Alexanders d. gr.* 29; der ton, in welchem er redete, glich dem eines greisen warners, der junge verirrte von einem verderblichen vorhaben abmahnt v. MOLTKE *schriften* 1, 59; er hoffte um so sicherer, über die flüsterer und warner, die am hofe umherschlichen, noch den sieg davonzutragen TREITSCHKE *d. gesch.* 3, 98;

dann erheb' aus dunkelheiten
dich, ein warner in gefahr,
geist des hügels! uns zu deuten,
was Germanien einst war.
MATTHISSON *schriften* 3, 63.

auch der in einem bestimmten fall eine warnung ausspricht: ein hunnischer reiter ... raunte ihm leise, aber auf gut schwäbisch ins ohr: landsmann, ich thät' knieen an deiner stell', es sind gar lebensgefährliche leut. der warner hiesz eigentlich Snewelin und war von Ellwangen SCHEFFEL *Ekkeh.* 191. mein warner, *der mich warnt:*

und spricht, man thů ims als zů leit,
was man im zů gůtem seit,
und wil syn warner nun erstechen.
MURNER *narrenbeschw.* 85, 23;

wer wird ...
wenn du fehlst, dein warner sein?
GELLERT 2, 42;

ich hatte dich gewarnt, und jeder mensch hat seinen warner HERDER 18, 377 *Suphan;* sein rathgeber in handlungen, und sein warner in gefahren MEISZNER *Alcibiades* 1, 163; du höhnst deinen warner? SCHILLER 3, 136 (*Fiesko* 5, 1). *von thieren:* dieser vogel (*der austernfischer*) ... ist andern ... strandvögeln ein warner NAUMANN *vögel* 7, 348. *übertragen von abstracten und concreten:*

schliech mir der teufel nach mit list
und wolte mich belauren,
alsdenn dein wort mein warner ist,
mein schirm und feste mauren.
NEUMARK *poet. u. mus. lustw.* 11;

lebensbeschreibungen wie Laukharts u. a., die was zu ihrer zeit auf akademien als lebensweise galt unverhohlen sagen, sind die nützlichsten wecker und warner HERDER 20, 378 *Suphan;* so ist unserm physischen leben an dem selbsterhaltungstriebe ein wachsamer hüter, diesem triebe aber an dem schmerz ein warner gegeben worden SCHILLER 10, 128; die sinnlichen gefühle ... sind für unsere organischen stimmungen die unmittelbaren werthbeurtheiler, sie sind als wächter und warner bei jenen vorgängen zu treuem beistande uns zugesellt FICHTE *psychologie* 1, 317;

schien jener riesenthurm, selbst abgetragen,
ein stummer warner, damals nicht zu sagen:
Wien, blick' um dich! sieh deines schaffens spur!
du wolltest bauen und zerstörtest nur!
HALM 7, 137;

die weisesten männer setzen sein goldenes bild (*des hahnen*) hoch auf die spitzen der thürme über das kreuz, dasz bei dem wächter wohne der warner und wächter BRENTANO 5, 88; an bord ist in solchem falle auch der barometer ein vortrefflicher warner GERSTÄCKER *reisen*[2] 1, 22.

4) *besondere bedeutungen.*

a) im 14. jahrh. kommt warner *als 'kundschafter' vor:*

im widirlîf ein heidin,
der ê was sîn warnære,
im saginde sus mêre
in warnunge gewisse.
N. v. JEROSCHIN 16287 *Strehlke.*

b) im minnelied, der die liebenden beim nächtlichen zusammensein warnt:

es nahent gen des tages glanz.
frau, ich solt luegen auff mein schanz,
das ich den warner nicht versaum,
der uns ie was mit treuen.
O. v. WOLKENSTEIN 11, 43 *Schatz.*

c) im rechtswesen (*vgl.* HALTAUS 2039)*:* warner, des gesatzes berichte leut, so allwägen kondtend den redneren ein bericht gäben was zů ir sach dienete, *monitores* MAALER 484[b]; daz doselbst für uns kome in gerichte der erwirdig her Ortwin abbt und archidyacon zu Kempnitz ... und begert durch sinen fürsprechen als des hofgerichts recht ist, wann er ein geistlich fürst wer und ouch sin regalia und lehen von unserm herren dem kunig empfangen het, daz man im einen warner gebe, der bii im stünde *urkundenbuch der stadt Chemnitz* 76, 11 (1420) *Ermisch;* und hette einer am gerichte zu thun, das ere oder erbeguttere anrurt, der mag mit urlaube eins richters ein lusamer und ein werner haben, die mogen ine warnen uber stille und uber laude; desglichen mag der antworter auch haben *oberrhein. stadtrechte* 1, 36 (*Wertheim* 1466); Arnold vom Loo als procurator begert (*vor dem kaiserl. gericht*) stewrer und warner, die ime nemlich graf Albig von Sulcz zu warner, und doctor Jarigen Hesslern zu steurern und lesern (*l.* losern?) geschafft und gegeben wurden *monumenta Habsburgica* 1, 434 (*nr.* 154) *Chmel;* welcher procurator als redner, lüszner, warner oder der selbstsacher ... den (*procesz*) ungeverlich oder aus unverstand ein wenig ubertrit KNAPP *die zenten des hochstifts Würzburg* 2, 366 (1525); der kleger hat den zentgreffen gebeten umb einen fursprechen und umb einen werner 1, 1, 656 (*Karlstadt* 1575); ein schultesz sal sitzen bey einem zentgreffen tzu Rienek an den gerichten daselbst als eyn werner oder losener. so der zentgraf vergeszlich wurde eyner oder merer gerechtigkeit der hern. sol der schultesz ine daran innern und gemanen *weisth.* 3, 523 (*Rieneck*); wann einer ... etwas übersehen, sich vor losern und warnern nicht hüten wolt AYRER *proc.* 2, 12;

runer und warner sol er (*der angeklagte*) houn
und publicus an sinem raut,
sid er aun all sin frund hie staut.
H. v. SACHSENHEIM *Mörin* 1182 *Martin;*

diser man
haut noch sin runer werner nicht,
als im ertailt ist von gericht,
und ettlich me zuo sinem raut. 1457.

d) warner, *monitor,* bey den alten kämpfen, der seinen kämpfer mit worten das beste durfte rathen und warnen, doch mit stillen worten, dasz es über den ring nicht erschalle FRISCH 2, 423. HAYME *jur. lex.* (1738) 1294.

e) warner *beim reiterspiel* FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 485.

f) weinberghüter: wir weisen auch, dasz uns gemeinden zue herbstzeit 2 werner setzt, der soll der erwürdig herr einen willigen wie von alts *weisth. der Rheinprovinz* 1, 1, 294 *anm. b.*

g) warner *bei den schützen:* der gelungene schusz macht nicht allein dem schützen spasz, die umstehenden freuen sich mit, selbst der warner ist nicht stumme amtsperson VISCHER *krit. gänge* 4, 34;

und die sippe kommt zur stell' ...
lader, warner, grad und krumm!
G. KELLER 9, 215.

h) warner *als hirschfänger (?) bei* SCHMELLER 2, 1002 (*in einem volkslied aus der gegend von Landsberg*).

WARNERIN, *f. zuerst bei* STIELER 2488 *angeführt:*

so sprichst du, weise prophetin;
aber wie dann entfliehn? warnerinn, liebst du nicht selbst?
HERDER 26, 58 *Suphan;*

tiefverhüllte warnerin,
sünd'ge mutter sünd'ger kinder,
trittst du dräuend hin vor mich?
GRILLPARZER[2] 2, 109 (*ahnfrau* 4);

eine treffliche frau, eine herrliche mutter. ihr schweigen ist belehrende critik. sie ist mir warnerin und stab LAVATER *an Herder, aus Herders nachlasz* 2, 147; hörte ich plötzlich hinter mir eine stimme, die ... sprach: trauen sie nicht gleich jedermann ... nur das klirren eines fensters ... belehrte mich ..., dasz Barbara die geheime warnerin war GRILLPARZER[2] 8, 77;

und der schläfer (*der seehund*) folgt den losungszeichen
seiner immerwachen warnerin (*der möve*);
eh' harpun' und kugel ihn erreichen,
schlüpft er in das meer und schwimmt dahin.
W. MÜLLER *ged.* 274 *Hatfield.*

übertragen:

wie weissagend die furcht mir oft
eine warnerinn sang.
HERDER 27, 261 *Suphan;*

sie hat mich nicht betrogen, weil sie nichts
gethan, als was das vorgefühl, die ahnung,
wie preis' ich sie, die düst're warnerin!
mich fürchten liesz —
HEBBEL 2, 341 (*Herodes u. Mariamne* 5, 5) *Werner;*

die geschichte, die grosze lehrerin, ermahnerin und warnerin der menschheit ARNDT *geist der zeit* (1806) 69; bald achtzehenhundert jahre hat die christliche religion ... die völker als milde amme, schützerin, warnerin und erzieherin gehegt und gepflegt *schriften* 2, 82.

WARNERSTIMME, *f.:* sie verspotten die warnerstimmen, verschreien das annehmen eines möglichen unglücks schon als hochverrath JAHN *volksthum* 215;

er hat in jedes menschen brust gesenkt
die warnerstimmen, die das rechte künden.
GRILLPARZER[6] 3, 28.

WARNERUF, *m.:*

stets hab' ich seinen warneruf gehört,
und nun auch flüstert er mir leise zu,
verbrechen sei es, deinem rat zu folgen.
GRILLPARZER[5] 10, 122 (*Blanka v. Kastilien* 4).

vgl. warnruf.

WARNERWORT, *n.:* im leichtsinnigen zeitalter wäre wohl Moses ernstes ehegesetz ein warnerwort vor dem feierlichen gelübde JAHN *volksthum* 140.

WARNESANG, *m.:*

swer niht versmähet
disen warnesanc
den ich hie singe
(ein wahter lûte
sanc).
U. v. WINTERSTETTEN 27, 3 *Minor.*

WARNETON, *m.:*

und barg die flut des felsen kron',
dann hörten die schiffer den warneton;
sie wuszten: der fels ist, wo die glock',
und priesen den abt von Aberbrothok.
FREILIGRATH *ges. dicht.* 2, 62.

WARNEXEMPEL, *n.:* macht man die freiheitsritter um eine spanne kürzer, und stellt heilsame warnexempel auf ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 19, 56.

WARNEZEICHEN, *n.* LUTHER 34, II, 430, 16 *Weim. ausg.*

WARNFEUER, *n.:* der schweif des untergegangenen zorngestirns lodert noch aufrecht als warnfeuer am horizont J. PAUL *herbst-blumine* 3, 173.

WARNGESANG, *m.:*

zu spät
schallt' jetzt der ... warngesang.
HERDER 29, 355 *Suphan*
(*der erste nachtigallenausflug*)

WARNGESICHT, *n.:*

da wallet hin, da wallet her ...
die weisze frau! — zwar alle schaun
sie nicht ...
nein, solchem opfer winket nicht
vor aller blick das warngesicht.
CH. STOLBERG 5, 286.

WARNGLOCKE, *f. eine kleine glocke, die sich im schuh des rumpfs der mühle befindet und sobald dieser leer ist, durch schütteln des schuhs erklingt, um dem müller ein zeichen zu geben, dasz er getreide aufschütten soll* JACOBSSON 4, 598[b]. ADELUNG. MOTHES *baulex.*[3] 4, 336[a]: ich wollte eher glauben, dasz das reden ein zeichen sei, dasz das denken und innere thätigsein aufhört, wie in einer guten mühle die warnglocke nicht eher klingeln darf, als bis jene keine getreide mehr zu mahlen hat J. PAUL *Siebenkäs* 2, 48.

WARNHAUS, *n. schutzhaus:* huwser zcu buwen unde warnhuwszer zcu vestigen *preuszisches urkundenbuch* 1, II, 158 (1263).

WARNIG, *adj., vereinzelt vorkommend.*

1) *munitorius,* warnig DIEFENBACH *gl.* 372[a].

2) STIELER 2438 *führt* warnicht *neben* warnhaft, warnend *'monens, denuncians, admonens' an.*

WARNIGEN, *verb. weiterbildung von* warnen, *schlesisches wort, nach* ANTON (1830) 4 *auch in der Oberlausitz vorkommend, sowie hie und da im obersächsischen* (ALBRECHT 233. 28. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 640), *früher auch aus Böhmen belegt* (*dazu schles.* warniche, *laus.* warntche *'warnung' zeitschr. f. d. mundarten* 1907, 30):

der pfarher warnigts manigmal
vor sünden und vor trunkenhait,
die straf gottes wär schon berait.
deutsche chron. aus Böhmen 2, 378 (1583);

insonderheit aber (*wollen wir*) die zwei hauptstädte Breslau und Schweidniz und deroselben evangelische gemeinde und bürgerschaft väterlich gewarnigt und ermahnt haben *verhandl. d. schles. fürsten u. stände* 4, 175 *Palm;* wo ich etwan zu einem ehrlichen manne kam, welche töchter oder schwestern hatten, waren sie vor mich von meinen abgünstigen gewarniget SCHWEINICHEN *denkw.* 171 *Österley;* indem er ihn gewarnigt sich aus dem staube zu machen LOHENSTEIN *Arminius* 1, 258; weil er selbst aus Rom für ihren gefährlichen rathschlägen wäre gewarnigt worden 1, 876[b]. *das wort, das den eindruck einer kanzleiischen bildung macht, könnte früher weiter verbreitet gewesen sein; im 18. jahrh. kommt es auch in Tirol vor:* die hierunter schuldig befundene erstlich in gehaim zu warnigen, und ernstlich anzumahnen SINNACHER *beyträge z. gesch. d. bischöfl. kirche Säben u. Brixen* 9, 655 (1767).

WARNIGUNG, *f. abstractbildung zu dem vorausgehenden wort:* siehest du wol ..., was das verhängnüsz auf beyder seiten deiner hartnäckigkeit für heilsame warnigungen fürstelle? LOHENSTEIN *Arminius* 1, 402[a]; dieses beyspiel dienet allen kriegshäuptern zu einer warnigung 1, 816[a]; die fürsetzliche boszheit wird durch warnigungen wie die ambosse durch hammerschläge mehr verhärtet als erweichet *rosen* 17; denkt an vater Hasenbart ... und nehmt seine warnigung als einen glückwunsch zu eurem geburtstage auf v. HOLTEI *schriften* 18, 26.

WARNKLAPPER, *f.:* von jahrhundert zu jahrhundert wird uns die tyrannei oder despotie kenntlicher bezeichnet, so wie die klapperschlange mit jedem jahre neue warnklappern ansetzt und damit sich ansagt J. PAUL *dämmerungen* 50.

WARNLAUT, *m.:* gemse und steinbock mischten zwischen mäckern ihren pfeifenden warnlaut VISCHER *auch einer* (1879) 1, 354.

WARNLOKOMOTIVE, *f. eine zur sicherung vorauslaufende maschine, machine-pilote* v. HOYER *und* KREUTER *technol. wb.*[b] 1, 832[a].

WARNMAL, *n.:*

und die elendtodten leiber (*der raben*)
hängt' er auf als vogelscheuchen ...
als ein warnmal allen räubern.
FREILIGRATH *ges. dicht.* 6, 112.

WARNNIS, *f. warnung, vgl. oben sp.* 969. *sicher hierher gehört:* ain warnis und anzaigung der ursach, warumb got der her dem Türken ... so vil sigs wider uns christen gebe, und ain anzaigung ..., wie es auch denen je und alweg ergangen sei, so solch gewarnus veracht und in wind geschlagen haben AVENTIN 1, 172, 1. *vgl.* gewarnnis *th.* 4, 1, 5335.

WARNPFIFF, *m.:* fern und nah ertönte der schrille warnpfiff des murmeltiers HEER *könig der Bernina* 124.

WARNRUF, *m.:* dieser den jägern wohlbekannte schrei ist ... nicht miszuverstehen; aber wir sind berechtigt, ihn als einen warnruf aufzufassen BREHM *thierleben*[3] 2, 44; an das geländer des quai's vorgedrungen, sahen wir das gewimmel an den wassertreppen zu den kähnen hinab und hörten die warnrufe der schiffer HEYSE *nov.* 1, 143.

WARNSÄULE, *f.:* überall an beiden ufern des Rheins haben sie seit jahrhunderten solche warnsäulen ihres übermuts, ihres rasens und ihrer büberei (*trümmer*) hinterlassen JAHN *werke* 1, 517.

WARNSCHLAG, *m. von den warnlokomotiven abgegebener alarmschlag, detonator* TOLHAUSEN *technol. wb.* (1855) 3, 626.

WARNSCHRIFT, *f. praemonitorium* STIELER 1924.

WARNSIGNAL, *n.:* die öffentlichen funkenstationen sind ... an meeresküsten errichtet worden, um mit ...

schiffen ... not- und warnsignale austauschen zu können v. ALTEN *handb. für heer und flotte* 3, 871.

WARNSPRUCH, *m.*: allein das alte testament schon zeigt ... selbst in seinen mahn- und warnsprüchen ... eine grosze kluft des hebräischen und des germanisch-christlichen geistes in der grundansicht über die höchsten ziele der arbeit W. H. RIEHL *die deutsche arbeit* (1861) 1, 191.

WARNSTANGE, *f.*: die meisten häuser (*nach dem erdbeben*) gassenseitig mit warnstangen belehnt, ganze gassen gesperrt ROSEGGER *schriften* III, 5, 349.

WARNTAFEL, *f.*: mit goldener dauerschrift hat Göthe diese warntafel den dunkelberauschten schriftlingen ausgehangen JAHN *werke* 2, 799; sie (*die spukgeschichte*) sei ein rechter fingerzeig und eine warntafel für gottlose gemüter ANZENGRUBER *werke* 5, 185.

WARNTONNE, *f. dasselbe wie* warnboje.

WARNUNG, *f. abstractbildung zu* warnen *in entsprechender bedeutung* (*doch kommt sie zu* warnen *'abwehren' nicht vor*), *die älteren bedeutungen treten nur bis gegen* 1600 *auf.*

1) *vorsicht, obacht, hut; zu* sich warnen *'sich hüten':*

und verainten sich in still trat
und fiengen den Schwarzen in dem rat ...
mit gar stiller vernunftigkait
und mit aller warnung wol berait
on alle letzung und kümernus.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 140, 94 (1478).

besonders in bestimmten verbalen verbindungen erscheinend:

die ungewarneten man
si kâmen alle ir vînde an
mit manlîchem muote.
warnunge unde huote
der nam dâ lützel iemen war.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 5474;

ê die von tiutschen landen
ze warnunge kæmen,
daz si in ê benæmen
beide lîp und guot.
OTTOKAR *österr. reimchronik* 7284 *Seemüller;*

daz si die wîle phlægen
warnung gegen der heidenschaft,
unz daz diu selbe botschaft
von Rôm her wider kæme. 46379.

warnung haben, bei, in warnung sein *'auf der hut sein':*

si truogen ime geliche
mit valsche und mit âswîche
ir dienst und ir heinliche an.
hie vor hete aber Tristan
sîne warnung ie genôte
und warnde ouch Isôte.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 15085;

nu soltû darzuo sehen,
daz dû bî warnunge sîst,
ob unser dheinen wîst
untriu ab dem rehten wege,
daz dû dann in dîner phlege
habest den, der dâ reht hât.
OTTOKAR *österr. reimchronik* 4013 *Seemüller;*

einen boten keyn dem Luban ..., daz sy ere warnunge by yn suldin hon, alzo dy margrafe von Misen inzaget hatten unserm herin dem konge *cod. dipl. Lusat. super.* 3, 402, 9 (*Görlitz* 1401); und (*sie*) warent in dem zog unbehut, und hatten kein warnung uf dem velde, wie stark ir vigende wider si weren JUSTINGER *Bernerchronik* (15. *jahrh.*) 186 *Studer;* die Teutschen, so nach sölchem groszem sig guets muets, frölich und bei irer warnung nit warn AVENTIN 4, 390, 28 *var.* (*text:* gewarnung);

ee sol by seiner warnung
ir yegleichs sein, das es beschaw
von erst sich selb, ob es getraw,
in lieb sich recht enthalten.
HÄTZLERIN *liederbuch* II, 58, 58 (*s.* 239);

so müsz wir all drey in gemein
alzeit bey unser warnung sein
und uns teglich zu sammen halten.
H. SACHS 13, 217, 8 *Keller;*

ir lieben getreuen, wir all gemein
müssen in unserer warnung sein.
AYRER 1294 *Keller.*

etwas in warnung haben:

davon sol man die zunge
alzeit haben in warnunge,
das si nicht rede aus der mas.
VINTLER *die pluemen der tugent* 7337 *Zingerle.*

2) *bewachung: custodia,* huet der warnung DIEFENBACH *gl.* 164[c]; der rath daselbst verordnete ihr gute warnung und starcke wache, damit sie sich nicht umbbrechte ANGELUS *wundergeburt* (1597) 204. *auch 'wachsein, wache':* es geschach an dem antlasztag zû Reichenweil vor der stat in der nacht des teufels gewalt mit groszer ungestûm also, das iederman ze wach und warnung kam bitz an den tag MÜLICH, *städtechron.* 22, 23, 1; die schrifft teylet die nacht ynn vier teyl, und nennet die teyl der nacht wachung odder warnung LUTHER 16, 519, 38 *Weim. ausg.*

3) *bereitschaft, rüstung; zu* sich warnen *'sich rüsten'.* an, bei, in warnung sein, liegen, sitzen:

heizzet griffen dar zu,
daz uwer schif morgen fru
zu Troyge sin an dem stade.
ja ist ez uwer schade,
daz iu zu grozzen staten stat,
daz ir hie gelegen hat
an der warnunge.
HERBORT V. FRITZLAR *trojan. krieg* 4157;

do er sach, daz sich die Deütschen auf den frid gênczleich heten verlassen und waren nicht ser bei irr warnung ..., zehant chamen über die March die Unger haimleich geslichen *österr. chronik von den* 95 *herrschaften* 120, 5 *Seemüller;* auf mittwuch nach sant Veits tag zoch der her von Bern fur Badaw ... und wolt den herrn von Badaw genött han. des sampt sich aber der her von Badaw nit lang, wann er was bei gueter warnung und hett auch grosz volk B. ZINK, *städtechron.* 5, 32, 16; dem chûrfursten von Sachsen und seinen mitverwandten ward das auch angezaigt, die waren wol still in warnung *städtechron.* 25, 386, 10 (*Augsburg* 16. *jahrh.*); deszhalben uns nodt ist mit alle den unsern in warnunge und gereitschafft zu sitzen *edikt v.* 1485 *bei* HALTAUS 2029.

4) *schutz, schirm, sicherung: munimentum,* warnunga STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 601, 21; *munimen,* warnung DIEFENBACH *gl.* 371[c]; *munitio,* warnunge 372[a]; *tutela,* warnunge 603[c]; an déro wére hángent dûsent skílte, ... dîe íh dír zeskírme unte zewárnungo hábe gescáffot WILLIRAM 58, 21 *Seemüller;* daz iz (*das opfer*) mir hûte si en antlaz miner sunte ..., ein warnunge und ein bescirmunge wider den tûfel *Diutisca* 2, 289 (*Schweiz* 12. *jahrh.*); so han wir disen keinwörtigen brief ... den vorgeschrebn abte und convente tzum Dobirluge tzu eynre ewigen sichirheyt und tzu eynre ewigen warnunge mit unser hand gigebin LUDEWIG *reliquiae manuscr.* 1, 219 (1299) (*pro cautela perpetua et munimine sempiterno*);

unde daz doch ir stat
wære wol behuot
mit warnunge guot
vor den ungetriwen,
die den werren niwen
dâ gemacht heten
in dem land und in den steten.
OTTOKAR *reimchronik* 98561 *Seemüller;*

do er an das ende kam, do er im am füglichsten und on alle warnung was, in mit eynem spiesz durchreyt *Decamerone* 297, 13 *Keller;* dagegen bestelt Cicero der gantzen statt warnung und hilff SCHWARTZENBERG *t. Cicero* 7[b]; dann jhe grösser die erkantnusz desz todts, jhe grösser die warnung, behütung, und zuflucht der artzney, die dann der weisz mann sucht PARACELSUS (1616) 1, 43 A. *im plur.:* so du besitzest ein statt vil zeits und umbgibst sy mit warnungen (warungen ZAINER, bolwerg LUTHER, *munitionibus*), das du sy derstreitest MENTELS *bibel, 5. Mos.* 20, 19; die gewaffen unser ritterschafft die seind nit fleischlich. aber der gewalt ist von got zû der verwûstung der warnungen (der vesten *cod. Tepl.*, befestungen LUTHER, *munitionum*) ZAINERS *bibel, 2. Cor.* 10, 4.

5) *ermahnung zu etwas, hinweis auf etwas, mit dem nebensinn, dasz einer gefahr vorgebeugt werden soll.*

a) der nebensinn tritt schon bei den mhd. belegen hervor:

wir sulen siu (*die geschichte*) gern schreiben,
daz unser hant unt unser zunge
sei ein warnunge
der armen unt der reichen,
daz si mit sæmleichen
nôten icht werden bivangen.
Tnugdalus 41, 28 *Hahn;*

unde wisse yeman von dem andern iht, daz wider got sy, daz sol er im lieblichen unde gûtlichen underweysen,

unde der dô gewarnet wirt, der sol ez lieplichen unde gûtlichen enphâhen, sô ist die warnung mit gote *statuten des deutschen ordens* 132, 24 (*gebet* 15) *Perlbach. besondere bedeutungen sind:*

α) obrigkeitliches gebot mit strafandrohung: vermerkt die artikl der warnung des wirdigen gotshaus sand Lambrecht ... item von erst das jeder undersäz wissentleich mach, welcher chaufrecht hab oder zu freizins sizt und was er stift hab zu dem guet, pei der pen 12 ℔ ₰ *österr. weisth.* 6, 222, 34 (*Steiermark* 15. *jahrh.*); von einer warnung geschehen vor dem krieg. item ain jar vor, ee sich der krieg anving, warnet man iederman, daz er sich fürsehe mit allerlei, daz da gehöret zu der weer *städtechron.* 2, 243, 1 (*Nürnberg* 1449).

β) nachricht von drohendem kriegerischen überfall:

die warnunge zû Rîge quam,
des landes marschalc ez vernam,
daz man zû Rîge wolde hern.
livländ. reimchronik 10207 *Meyer;*

das zu den ziden ein heimelich warnunge (*var.:* wahrunge) gen Limpurg qwäm, so wie die von Rifenberg wolten des morgens rennen vor die stat *Limburger chronik* (*anhang* I) 102, 23 *Wyss;* nun solt man wiszen, dasz dem pfleger von Möringen warnung komen was, wie der von Augspurg söldner kommen wolten gen Möringen B. Zink, *städtechron.* 5, 35, 9; wanne der stad was glichewol wornunge gethon ... das sy sich vor segen Stolle *memoriale* 249 *Thiele;* es kam ein botschaft und warnung über die ander, wie der bischof mit aller macht daher züge *Wilwolt v. Schaumburg* 164.

b) im nhd. führen die angaben der wörterbücher anfangs meist auf 'ermahnung' oder 'bericht', so Diefenbach *gl.* 61ᵃ *avisamentum,* warnunge, 366ᶜ *monitio,* warnung, *aber auch* 454ᶜ *preiudicium,* warnunge; Maaler 484ᵈ warnung, ermanung, *admonitio, denuntiatio, monitum, monitio, commonitio, significatio.* Alberus *dict.* T 4ᵃ *führt aber* warnung *neben* verhüten, fürsehen *für cautio, cautela, effugium, respectus, documentum an,* Stieler 2438 *auch für praemonitio, cautio, cautela.*

die warnung *kann durch andere personen erfolgen, das wort nimmt dann leicht die bedeutung 'warnendes wort, warnende rede' an (z. b.* eine warnung hören, verachten). *namentlich im ethischen sinn, hinweis auf das richtige handeln:* voll herrlicher und lehrreicher moralien, warnung und trost Ayrer 6 *Keller;* eine gute zucht, vormahnung, warnung und straffe thut das beste Schmidt *gestriegelte rocken-philosophie* 1, 38. *als titel von schriften:* daz bûch heizzet deu warnunge *zeitschr. f. d. alt.* 1, 438; warnunge D. Martini Luther an seine lieben Deutschen (*titel einer schrift von* 1531); vom zuluderten zucht- und ehrerwegenen, pluderichten hosen-teuffel, vormanung und warnung (*titel einer schrift von* Musculus). *ferner können äuszere zeichen oder vorfälle* warnungen *heiszen:* durch gloggensgeschray, für oder ander warnungen *urkunden z. gesch. des schwäb. bundes* 1, 35; solche euszerliche zeichen odder ursache nennen die heiden omina, das ist: böse anzeigung odder warnunge Luther 23, 10, 2 *Weim. ausg.;* der gröszern fall ist der kleinern warnung Spanutius (1720) 563;

es horcht ein stilles herz
auf jedes tages, jeder stunde warnung.
Göthe 10, 154 (*Tasso* 2, 3) *Weim. ausg.*

die warnung *kann auch aus dem menschlichen herzen kommen:* wie er inwendig warnemen sol der manunge, der warnunge des heiligen geistes Tauler *predigten* 106, 36 *Vetter;* die leisen winke, urtheile und warnungen seines eigenen gewissens Wieland 31, 457;

hast du, glücklicher, nie den schützenden engel verloren,
nie des frommen instinkts liebende warnung verwirkt.
Schiller 11, 69 (*natur u. schule*).

c) worauf sich die warnung *richtet, kann im älteren nhd. durch einen genetiv ausgedrückt werden:* da nûn desz den Römern warnung kam Schöferlin *Livius* (*Mainz* 1514) 57ᵃ; wir haben erstlich die warnung der götlichen strengen straff H. v. Cronberg *schriften* 23 *neudr.;* folget die warnung des meineyds, welche der herr commissarius den zeugen fürgehalten Ayrer *hist. proc. juris* 341; Taubmann hatte dessen eine nicht undeutliche oder tunckle warnung an Jessenium gegeben Brandt *bericht vom leben Taubmanns* 71. *ebenso anreihung des subst. mit* von: die predig ... ist ain warnung von künftigen plagen Tauler *sermones* (1508) *register* 4ᵃ; das es uns ein abschewen und warnung sey von unzimlicheit und argem Kantzow *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 381 *Gäbel;* wie nun kein grosze sach lang vertruckt mag werden, so kam keiser Fridrichen ... heimliche warnung von der gemachten pündtnusz Tschudi *chron. helv.* 1, 131. *am häufigsten ist anreihung mit* vor: die bredige ... ist eine warnunge vor kúnftigen pflogen Tauler *predigten* 170, 1 (*zusatz*) *Vetter;* ein warnung vor dreyen dingen (*überschrift*) H. Sachs 17, 251, 1 *Götze;* den frommen guten seelen aber, welche ein plözlicher überfall gleich zu boden reiszen würd', ist eine warnung vor einem kommenden unglück nothwendig v. Hippel *lebensläufe* 2, 506; es ist möglich, dasz man durch ... warnung vor üblen folgen, durch drohung von strafen manchen menschen vom bösen abhält Göthe 40, 244 *Weim. ausg.;* der rothhaarige knecht, welcher die warnung vor dem zanken erhalten hatte Immermann *Münchh.*² 1, 169. *anreihung mit* gegen *kommt in der neueren sprache zuweilen vor:* andererseits enthält diese geschichte der schrift eine heilsame warnung gegen die annahme ... dasz die römische civilisation ihren keim und ihren kern aus Etrurien entlehnt habe Mommsen *röm. gesch.* 1, 144. *ferner kann sich ein imperativischer oder conjunctivischer satz oder ein infinitiv mit* zu *anschlieszen, der den inhalt oder das ziel des warnens angibt.*

α) was bleibt, von allem, dann noch über,
als diese warnung an mich selbst: was nützt es alles?
schweige lieber!
Brockes *ird. vergnügen* 8, 435;

das weiszschäumigte meer stürmt umsonst die warnung: bleib zurück! Gerstenberg *literaturbr.* 172 *neudr.*

β) seine warnung, das trauerspiel sey ein gespräch ..., ist von uns schon öfters den deutschen dichtern wohlmeinend gegeben worden v. Haller *tagebuch* 1, 43; auf eine kleine warnung, sie würde sich überarbeiten, antwortete sie mit seufzen J. Möser *werke* 1, 154.

γ) dits ist ain warnung, daz wir unserr sünd solten albeg gedenckhen Berthold v. Chiemsee *tewtsche theologey* 523; zu dem thut er hie noch eine warnung, das man zu sehe ... das nicht heimlich unter uns lerer auffstehen, die ... die lere verkeren Luther 32, 504, 37 *Weim. ausg.;*

ein sollichs liecht zur warnung bschicht,
das Christus bald kom zu gericht.
Reusner, *Wackernagels kirchenlied* 3, 145.

δ) der baurn auffrhur ist nur ein anfang der straff und gottes zorns, dazu ein warnung, von irem toben und lestern abzustehen Luther 19, 282, 28 *Weim. ausg.;* ist mir von gûten fründen, und bekanten, so ich desz ortes hab, hefftige warnung geschehen, mich bald, wöll ich meyn leben behalten, von dannen zu machen Hutten *op.* 1, 407 *Böcking;* erzürnt über die stolze warnung des ... Römers sich nicht ... nach Italien zu wagen Mommsen *röm. gesch.* 2, 176.

d) das wort erscheint in einer reihe von herkömmlichen verbindungen.

α) verbindung mit einem attributiven adjectiv: eine gute, treue, väterliche, freundliche, wohlgemeinte, heilsame warnung: wiewol ich von etlichen ... kleine schimpfliche meldung allein zû guter warnung gethon haben Frey *gartenges.* 6 *Bolte;* dank für deine gute warnung Bürger 304ᵃ;

wand daz man in (*den kônig*) nicht enslûc,
daz undervienc sîn zunge
mit getrûwer warnunge.
Hester 1385 *Schröder;*

der ... ley dardurch underrichtet wurde mit gûtem radt und trewlicher warnung Ryff *spiegel des regiments* 201ᵃ; das sol und will ich für vätterlich warnung ... von uwer yedem gûtwillig dulden und uffnemen Riederer *rhetoric* (1493) a 2ᵇ; diser selbe erlûhtete heilge gottesfrûnt rette ... gar vil mit mir in frûntlicher minnesamer warnunge von der eigenschaft, wie gar ein sörglich schadeber mittel es were allen geistlichen personen *Schürebrand* 40, 10 *Strauch;* ein freüntliche warnung an die Venediger Hutten *op.* 3, 190 *Böcking;* sie denken zu edel, als dasz sie, zum

danke für eine wohlgemeynte warnung, eine anverwandte mit ihm entzweyen wollten LESSING 2, 66 (*Sara Sampson* 4, 8); möge der verfasser uns eine wohlmeinende warnung verzeihen GÖTHE 48, 176 *Weim. ausg.*; jenem müheseeligen tropffen ... nachdem ihm der göttliche artzt die tausendgewünschte gesundheit erstattet, must es ein heilsame warnung seyn ABR. A S. CLARA *mercks Wien* (1680) 152; die weihung Aarons und das schicksal seiner söhne gehört natürlich ... als heilsame warnung in diesen priestercodex HERDER 10, 39 *Suphan.*

β) verbale verbindungen.

1)) eine warnung ergeht, findet raum, nützt, fruchtet, ist umsonst *u. dgl.*: wenn wir eine wohlgemeynte warnung an alle diejenigen ergehen lassen, die mit dieser krankheit noch nicht sehr angestecket sind GOTTSCHED *vernünft. tadlerinnen*^{2} 1, 362; weil aber unser so vielfeltig trewe wahrnung nicht stadtfinden wollen *verhandl. der schlesischen fürsten u. stände* 1, 282 *Palm*;

ich thu' euch dessen warnen,
weil warnung noch hat platz.
V. ERLACH *volkslieder d. Deutschen* 2, 339;

da rennet er in satans stricke,
dasz keine warnung was verfängt.
TRILLER *poet. betrachtungen* 1, 301;

wenn ein übelthäter, bei dem warnungen nichts fruchteten, zuletzt gestraft wird RAUMER *gesch. d. Hohenstaufen* 4, 177;

all trewe warnung sind umbsonst.
GILHUSIUS *grammatica* 3, 2 *s.* 64;

mein warnung ist an im verlorn.
DEDEKIND *papista conversus* G 3^{a}.

2)) etwas ist jemand eine warnung, gereicht zur warnung, dient zur warnung: so ist disz ding ain warnung jungen lüten N. v. WYLE *translationen* 21, 12 *Keller*; aber was unseren vorfaren geschadt hat, soll uns ein warnung sein EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 166 *neudr.*; dieses hätte dem hn. prof. Manzel eine warnung seyn können LISCOV *schriften* 565; ja, ja, das soll mir mein tag des lebens eine warnung seyn SCHILLER 2, 143 (*räuber, schauspiel* 4, 3); lasz dir das eine warnung seyn, *ex hac re documentum cape* STIELER 2438; das las dir hie ein warnung sein KRÜGER *Clawerts werckl. hist.* 45 *neudr.*; laszt euch dies unglück eine warnung sein ARNIM (1857) 8, 137;

es sey ihm eine warnung, sich so weit
als möglich zu entfernen.
SCHILLER 13, 97 (*Macbeth* 4, 1);

zu eurer warnung sollte sie (*die akte*) gereichen.
12, 435 (*M. Stuart* 1, 7);

lasz dir das zur warnung dienen, *alieno sapias malo* DENTZLER 2, 342; derowegen wird ihm ein ieder bedachtsamer leser die ... straffen ... zu einer warnung und schrecken dienen lassen LOHENSTEIN *Arminius* 1, 104;

gelehrte! lasset euch das ding zur warnung dienen.
LICHTWER *äsop. fabeln* 103.

vereinzelt etwas zur warnung haben, sich zur warnung nehmen:

diese straff wöllst verachten nit
und das zu einer warnung han,
was gott gewürckt und hat gethan.
WALDIS *streitgedichte* 6 *Koldewey*;

er ... nahm sich's zur warnung, nimmer so aufzufahren HEBEL 2, 62 *Behaghel.* an, bei etwas eine warnung nehmen:

dar an solt ein warnung nämen.
GENGENBACH 20, *v.* 302 *Gödeke*;

der deutsche professor hat sich an diesen zuständen eine warnung zu nehmen MOMMSEN *reden und aufsütze* 8; darumb solten sy bey des Persierkünigs freunde ein warnung und beyspil nemen, wesz sy (als feynde) sich zů dem selben versehen solten H. BONER *Justinus* (1531) 5^{b}.

3)) eine warnung sagen, geben, thun, ertheilen:

und hetst das maul verbrent darmit (*mit der speise*),
so thů bey leib der gleichen nit,
verquants mit vortheil wie du magst,
dasz du keim gast die warnung sagst.
SCHEIT *Grobianus* 2818 *neudr.*;

gab uns auch warnung, weisz und lehr,
zu überstehn den unfall schwer.
SPRENG *Aeneis* 56^{b};

so sagt ein weiser ausleger des Korans, indem er von der menschenliebe spricht, und uns damit eine kluge warnung giebt KLINGER *werke* 7, 14; die freundliche warnung, so im Eberhart gethan hat *buch d. liebe* 244^{b};

daher die weiszheit selbst so ernste warnung thut:
auch hüte dich für der, die dir in armen ruht.
RACHEL *sat. gedichte* 103 *neudr.*;

es sind familienmitglieder, die ihm eine warnung ertheilen v. JHERING *geist des röm. rechts* 177. eine warnung hören, auf eine warnung hören, achten, eine warnung annehmen, wahrnehmen, einer warnung raum geben, nachgeben, folgen *u. dgl.*:

an allem ort
hat man die frumen lüt gehort,
ir warnung und ir guote lere.
MURNER *badenfahrt* 4, II, 60;

du mit der luftigen jacke gekleideter,
höre die warnung. VOSS *ged.* (1802) 2, 98;

die thronfolgeordnung, welche Ludwig der fromme, ohne auf die warnungen seiner getreuen zu hören, ... festsetzte RANKE 1, 8; mit dem festesten vorsatz, auf die warnung meiner ... freundin künftig zu achten GÖTHE 25, 138 *Weim. ausg.*; sei er vorsichtig Miller. nur ein verzweifelter spieler setzt alles auf einen einzigen wurf ... hör er, denk er der warnung nach SCHILLER 3, 490 (*kabale u. liebe* 5, 5); warnung annemen, *acquiescere monitis* DASYPODIUS 452^{b};

er geet nach all seiner begir,
gleich wie ein unvernünfftigs thier,
und will kein warnung nemen an.
H. SACHS 1, 298, 21 *Keller*;

ey, nimm doch warnung an, und lasz sie ungeschoren.
GÜNTHER *ged.* (1735) 401;

das stuck haben wyr aber leyder nicht geachtet noch dieser warnung wargenomen LUTHER 14, 32, 24 *Weim. ausg.*; *meliora monenti parere*, guten und getrewen warnungen platz geben APHERDIANUS *methodus discendi* 131;

gib treuer warnung raum.
dein hertz umbwölckt begierd', und dein gehirn' ein traum.
LOHENSTEIN *Sophonisbe* 95;

o! nur diesmal
gieb unsrer warnung nach.
SCHILLER 12, 246 (*Wallensteins tod* 2, 3);

warum sind sie meinen und ihrer übrigen lehrer warnungen nicht eher gefolgt? GELLERT 10, 157; hätt' ich den lehren und warnungen meines Sokrates gefolgt SCHUBART *leben u. gesinnungen* 1, 42;

lasset heut im edeln kreis
meine warnung gelten!
GÖTHE 1, 126 *Weim. ausg.*

eine warnung verachten, verschmähen, in den wind schlagen *u. dgl.*: kein warnung oder ermanung nit wöllen hören, *admonitionibus locum non relinquere* MAALER 484^{b}; der jung verachtet dise warnung STEINHÖWEL *Äsop* 236 *Österley*; die kluge warnung wurde verschmäht SCHILLER 4, 132; man liesz diese warnung ... verhallen GÖTHE 33, 283 *Weim. ausg.*; ich schlug nachher die warnung in den wind IMMERMANN 1, 113 *Hempel*;

dieselben bůcher lesent wir
und londt syn warnung vor der thür.
MURNER *narrenbeschw.* 86, 98.

γ) achtsam, unachtsam auf eine warnung, einer warnung taub: don Pedro, gewarnt dafür durch seine mutter und durch den erzbischoff zu Braga, aber unachtsam auf diese warnung TH. ABBT *werke* 2, II, 68;

der landesherr, der, jeder warnung taub,
den schimmel wieder ritt, den strahlend weiszen.
H. v. KLEIST (1863) 2, 312 (*prinz v. Homburg* 2, 8).

δ) präpositionelle wendungen können auch freier an die satzaussage angeschlossen werden.

1)) auf, aus, in, mit, nach, von warnung *kommt nur im ältern nhd. vor:* wer holtz oder anders, das schädlich ist, uff die gemein legt und uf wahrnung nicht hinweg schafft, der wirdt umb $^{1}/_{2}$ fl. gestrafft *zeitschr. f. kulturgesch.* 8, 179 (*Insingen bei Rothenburg a. d. T.* 1620); das kindli Jesus ist aus götlicher warnung in Ägypten geflöcht worden HEDIO *chronica der alten christlichen kirchen* 5^{a}; dann wie Calasiris ausz warnung der götter heymlich hinweg von Memphi muszte *buch der liebe* 207^{c};

sumbt er (*Cäsar*) sich an eym kleynen stuck,
das er die brieff nit lasz zů hant
die im in warnung worent gsant.
S. BRANT *narrenschiff* 12, 21;

da solches mit warnung kein aufhören haben wolte, so soll man dieselbe hueren vom markt weck schaffen *österr. weisth.* 6, 424, 34 (*Kärnthen* 1562); nach dem euwer keyserliche maiestat uns durch ein trommeter oder dergleichen mit ernstlicher warnung auffordern lassen FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, E 3ᵃ; als kinig Wenzeszlau nach vil warnung . . . von seinem . . . wesen nit wolt stan KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 167; es were gerechtigkeyt und keyn trug, das der gewarnet vogel über all warnung unfürsichtig ins garn fiele S. FRANCK *sprichw.* 1, 102ᵇ; wie Fileno von warnung seines guten freunds in das elend zog *buch der liebe* 146ᵃ.

2)) zu (zur) warnung (*gern mit einem persönlichen dativ*) *ist jederzeit im nhd. üblich gewesen:* andern zur warnung, *ceteris in exemplum et formidinem* STIELER 2439; solches alles widerfur inen, zum furbilde, es ist aber geschrieben, uns zur warnung, auff welche das ende der welt komen ist 1. *Cor.* 10, 11; solches wil ich zur warnung und exempel aller frommen christen melden *volksbuch von dr. Faust* 20 *neudr.;* sie soll ausgestäupt werden auf öffentlichem markte zur warnung! ARNIM 1, 116;

solch straff zu warnung sey gemelt.
SCHWARTZENBERG 100, 2;

zu warnung und schrecken der ganzen gemeine.
GÖTHE 16, 31 (*jahrmarktsfest zu Plundersweilern* 462).

mit inf.: schmisz der geyst gleich auff das buch, zur warnung, es fahren zu lassen FISCHART *Bodins daemonomaria* (1581) 76.

3)) gegen warnung *kommt in der neueren sprache zuweilen vor:* sobald du aber gegen seine warnung nur der geringsten unerlaubten zumuthung ein einziges mal nachgibst CH. V. SCHMID *schriften* 6, 73.

6) *besondere bedeutungen.*

a) warnung *seitens der obrigkeit z. b. verweis für einen beamten, warnende kundmachung für das publikum:* warnungen, verweise, versetzungen gehören nun und nimmermehr vor ein ehrengericht WILHELM I. *militär. schriften* 1, 443; bey tage machen sie . . . alles kund . . ., als neue verordnungen, warnungen, anzeigen ARCHENHOLZ *England u. Italien* 1, II, 345.

b) *im Elsasz* (*absterbend*) *vorladung vor das kantonalgericht* MARTIN-LIENHART 2, 855.

c) warnung eines schuldners, *admonitio* DENTZLER 2, 342.

d) warnung *eines verstorbenen, von dem man im hause etwas vernommen haben will* (*vgl.* warnen II 4 *g α*) *jahrb. f. Elsasz-Lothr.* 10, 237. *wb. d. Luxemb. mda.* 476ᵃ (wāreng, wārechen).

e) warnung *bei den schützen:* darczu haben wir gehabt ein püchsen . . . alles auf der stat solt und kost, daz alles an der summ macht, . . . mit dem aufzug, hinczug, gelegers weise und herwiderheim, kostung, solt, bottenlon, derfarung, warnung, und andern notdürfften: alles dinges 3807 ℔ *städtechron.* 2, 34, 14 (*Nürnberg* 1421).

f) *'bei einem schlagwerke die vorrichtung, durch welche man verhindert, dasz das schlagwerk nicht sogleich in dem augenblicke in bewegung gesetzt werde, so bald die auslösung in die höhe gehoben wird'* POPPE *handbuch für uhrmacher* 2, 454; man sagt, das schlagwerk stehe auf der warnung, wenn der hebel bereits aus der nute des schöpferrades ausgehoben und das rad soweit vorgelaufen ist, dasz der auf seiner ebene angebrachte stift an dem hebelarm anliegt PRECHTL *techn. encycl.* 19, 417. *ursprünglich das vernehmbare geräusch* (*s.* warnen II 4 *g* ζ): wie es dann plötzlich in der uhr einen ruck that und die warnung vor dem stundenschlage alle meine hoffnung zunichte machte STORM *werke* 3, 144.

WARNUNGSANZEIGE, *f.:* allenfalls hätte ein . . . als ketzerisch berüchtigtes buch mit einer . . . warnungsanzeige begleitet werden können *allg. deutsche bibliothek* 57, 373; da die tafeln an hohen pfählen angenagelt, so glichen sie beinahe illuminierten warnungsanzeigen, dasz man nicht tabak rauchen oder die mauth nicht umfahren solle E. TH. A. HOFFMANN 10, 22 *Grisebach;* wenn hier in Berlin jemand hingerichtet worden ist, liest man an den straszenecken eine 'warnungsanzeige' angeheftet J. GRIMM *kl. schr.* 1, 317. — **warnungsapparat**, *m.* BLASCHKE *wörterb. der elektrotechnik* 137. — **warnungsbefehl**, *m.:* die heut zu tage üblichen erinnerungsschreiben oder warnungsbefehle ZEDLER 21, 1153. — **warnungsbeispiel**, *n.:* daher hier der volkston . . . weil das volk ein warnungsbeispiel . . . darin (*im erbförster*) sehen musz O. LUDWIG 6, 382. — **warnungsbier**, *n.:* dasz man von nun an bis zu allen zeiten von keinen warnungesbieren mehr wissen wolte, sondern das nur zwo sorten von bieren gemachet werden solten, als gute biere und wrackbiere, die warnungsbiere aber gänzlich abgeschaffet seyn und bleiben sollen SIEWERT *gesch. u. urkunden der Rigafahrer in Lübeck, hansische geschichtsquellen n. f.* 1, 404 (1697). — **warnungsbild**, *n.:*

belehrender war nie ein sonderling geboren,
und keiner trug bey kürzern ohren
ein philosophischer gesicht.
diesz grosze warnungsbild, das ich mit ihm verloren,
so weit ich blicken kann, ersetzt ein andres nicht.
V. THÜMMEL *reise* 2, 151 (1791);

wie Hamlet ein warnungsbild für das übergewicht der reflexion, so der erbförster eins für das übergewicht des instinkts O. LUDWIG 6, 381. — **warnungsblick**, *m.:*

mancher fiel durch freundes tücke,
den die blut'ge schlacht verfehlt,
sprachs Ulysz mit warnungs blicke,
von Athenens geist beseelt.
SCHILLER 11, 392 (*siegesfest*). —

warnungsbote, *m.:*

zwar anfangs konnte mich kein warnungsbothe schrecken.
GOTTSCHED *ged.* 1, 493. —

warnungsbrief, *m.: monitorium*, warnungbrief DIEFENBACH *gl.* 366ᶜ; warnungbrief HARSDÖRFFER *d. teutsche secretarius* 1, Bbbb 6ᵃ; wie dise drey jar viel schöner trost- und warnungs-brieffe an vil christliche herrn und stedt, neben viel andern guten büchern auszgiengen MATHESIUS 3, 121 *Lösche;* die verlobten erhielten nicht einen einzigen anonymen schmäh- oder warnungsbrief, wie das sonst so zu geschehen pflegt, wenn ein groszer neid erregt wird G. KELLER 5, 271; er hatte dem kaiser ein warnungsbrieflein überreichet ANT. ULR. V. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 1, 671. — **warnungsbuch**, *n.:* ein psychologisch pragmatisches warnungs-lehr- und exempelbuch dieser gattung, welch ein nützliches — hier noch ganz und gar ungeliefertes werk! HERDER 7, 271 *Suphan;* warnungbüchlein für die papistenlehre *allg. deutsche bibliothek* 106, 351 (*Eisleben* 1555). — **warnungsengel**, *m.:*

wo bin ich? in der weiten himmelsferne
kann ich den warnungsengel nirgend sehn,
bin ich schon rein, dasz er mich so verläszt?
ARNIM (1857) 20, 184. —

warnungsexempel, *n.:*

ain betthaus ist meins vaters haus,
und ir macht ain mördergrub draus,
sagt Jesus, und trib aus dem tempel
die händler, so drinn triben grempel,
uns zu ainem warnungsexempel.
FISCHART *dicht.* 2, 319 *Kurz* (*bibl. historien* 18). —

warnungsfeuer, *n. feuer zur warnung für die fischer, bake* APINUS *gloss. novum* 55. — **warnungsfinger**, *m.:* man überlege nachfolgende beyspiele in des herrn furcht, so wird man den warnungsfinger gottes wohl erkennen CH. LEHMANN *Oberertzgebirge* (1699) 719;

des marterofens flamme leuchtet weit,
ein glühnder warnungsfinger.
O. LUDWIG 3, 404 (*Makkabäer* 5). —

warnungsflüstern, *n.:*

und zweige zischelten an meinem fusz
wie warnungsflüstern oder todesgrusz.
A. V. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 322 *Kreiten.* —

warnungsformel, *f.:* wir haben: vorgesehn! zu unsrer warnungsformel gewählt KLOPSTOCK *gelehrtenrepublik* 194. — **warnungsgeld**, *n. gebühr für die warnung vor der pfändung schweiz. idiot.* 2, 274; wo sodann derselbige (*gegen feuersgefahr*) nachlässige, neben vorbehalt der obrigkeitlichen straff, auch der gemaind iedesmahls per dreiszig kreizer als ain mit gewalt- und warnungsgeld zu erstatten obligiert ist *österr. weisth.* 3, 120, 10 (*Oberinnthal* 1716). — **warnungsgesang**, *m.* J. HERMANN, *Fischer-Tümpel kirchenlied* 1, 266 (*überschrift*). — **warnungsglöckchen**, *n.:* weil der nebel noch zu dicht ist, wie das unaufhörlich läutende warnungsglöckchen beweist, wodurch die Loreley den kleineren fahrzeugen ihre ge-

fährliche nähe kund thut HEBBEL *briefe* 6, 26 *Werner*. — **warnungsglocke**, *f.*:

horch! horch!
des Dauphins trommel, eine warnungsglocke,
spielt deiner bangen seele traurmusik,
und meine läute dir zum grausen abschied.
Shakespeare 7, 302 (*könig Heinrich VI.* I, 4, 2). —

warnungslaterne, *f. an einer baustelle zur warnung vorübergehender angebrachte laterne* HELFFT *wb. der landbaukunst* 402ᵇ. — **warnungslaut**, *m.*: ihre plauderstimme (*der schwanzmeise*) ist ein zischendes 'sit' ... ihr warnungslaut ein schneidendes 'ziriri' BREHM *tierleben*³ 4, 182; da ... die ... kutscher wie toll fuhren, auch ihre warnungslaute vor den gellenden stimmen nicht gehört wurden JUSTI *Winckelmann* 2, I, 161. — **warnungslehre**, *f.*: allen völkern, ... wirst du zum erstaunen, zum beispiel und zur warnungslehre seyn M. MENDELSSOHN *schriften* 7, 472. — **warnungslied**, *n.*: ein new vermahn- und warnungs-lied, wider diese jetzt vorstehende kriegsgefahr WOLKAU *lieder a. d. winterkönig* 75; hie musz eine guhte weile mit instrumenten gar kläglich musiciret, könte auch wol ein warnungeslied an Teutschland darin gesungen werden J. RIST *das friedewünschende Teutschland* (1648) 96. — **warnungslinie**, *f.*: habe ich die warnungslinie hier und da allzu weit vom abgrund gezogen LICHTENBERG 4, 10. — **warnungsmal**, *n.*: einige jahre darauf wurde von den Murtnern ein beinhaus errichtet, mit den knochen und schädeln der Burgunder gefüllt, den fremdlingen ein warnungsmal, die eidsgenossen zu fürchten, wenn sie einträchtig stehen H. ZSCHOKKE *schriften* 8, 190. — **warnungsmandat**, *n.*:

nach einigen publicirten warnungsmandaten
wäre nun wieder in den Ohnewitzer staaten
alles in ordnung. KORTÜM *Jobsiade* 2, 80. —

warnungsmerk, *n.*: auf wandersfüszen stehend schreibt man nicht ewige tafeln; einen knoten in die zweige schürzen, einen hegewisch stecken, ein warnungsmerk in einen mahlbaum schnitzeln — das kann man den nachwanderern leisten JAHN *volksth.* XXIII. — **warnungspfahl**, *m.*: ihre mutter ... deutet stumm wie ein vor einer pulvermühle aufgestellter warnungspfahl mit ausgestrecktem arme nach der ... thüre V. HOLTEI *schriften* 7, 197. — **warnungsplanke**, *f.*:

glücklich seid ihr, jüng're streiter,
dasz euch schwarze warnungsplanken
zeigen, wo einst rosz und reiter
vor euch in den abgrund sanken!
GUTZKOW *werke* 1, 274 (*dem jüngeren nachwuchs*). —

warnungspredigt, *f.*: wer nun alles dieweil darauff hinnemen wil und solche warnungspredigt auch verachtet und in wind schlecht D. SCHALLER *theolog. herold* (1604) *vorr.* — **warnungsrad**, *n.* *'dasjenige rad in einem schlagwerke, welches das schlagwerk hindert, dasz es nicht immer in bewegung seyn kann, indem ein stift, welcher an diesem rade befindlich, das schlagwerk ... aufhält'* (*auch* anschlagrad, fangrad) POPPE *handbuch für uhrmacher* 1, 40. *vgl.* warnung 6 *f.* — **warnungsratschlag**, *m.*: wann nun nach verstreichung dieses termins keine befriedigung (*des gläubigers*) erfolgt ..., wird ihm (*dem geldverleiher*) noch ein befehl- oder warnungs-rathschlag ausgefertigt V. HOHBERG *Georgica* 1, 30. — **warnungsrede**, *f.*: begeret also dises meidlin nicht allein Joannis straff und warnungsreden zůentrinnen, sonder auch ihr můtlin zůerkülen L. RABUS *historien der martyrer* (1571) 108ᵇ; es gab in gewissen blättern, auf parteitribunen und kanzeln sogar warnungsreden und strafpredigten gegen mich ROSEGGER *schriften* III, 5, 197. — **warnungsregel**, *f.*: wer das scepter und wer den pflug, ... führt, hat jeder seine ..., grundsätze, warnungsregeln nötig J. J. ENGEL *schriften* 3, IV. — **warnungsruf**, *m.*: sobald ein stein so gezogen wird, dasz er den feindlichen könig angreift ..., so wird der zug mit dem warnungsruf 'schach' begleitet V. MINCKWITZ *das abc des schachspiels*³ 11; indesz eine art von sprache ... haben auch die affen: sie stoszen warnungsrufe aus D. F. STRAUSZ *schriften* 6, 135;

die weisze, gespenstische möwe war's,
und ob dem bösen schrei,
der schauerlich klang wie warnungsruf,
erschraken wir alle drei. HEINE 1, 370 *Elster*.

übertragen:

Psyche, trotz dem warnungsrufe,
hört den zauberton der welt,
neigt sich von der götterstufe
lüstern nieder, horcht — und fällt.
TIEDGE *Urania*⁴ 84 (3, 365);

zum lichte ringt, wenn leidenschaften toben,
betäubend des gewissens warnungsruf,
die tugend strebt entsagend still nach oben,
das laster straft den frevel, den es schuf.
HEBBEL 7, 3 *Werner*. —

warnungssäule, *f.*: Pankraz und Servaz sollen da stehen als warnungssäulen GOTTHELF *schriften* 7, 311. — **warnungsschild**, *m.*: rec. sieht sich verbunden die überschrift des 9. kapitels lauter dummes zeug, für die leser zum warnungsschild ... des büchleins zu machen *allgem. deutsche bibliothek* 101, 11. — **warnungsschreiben**, *n.*: wie nun ... etliche gütliche warnungsschreiben von dem glogauischen hauptmann an sie ergangen waren *verhandl. d. schles. fürsten u. stände* 8, 266 *Palm*; es haben dazumahlen die theologischen facultäten zu Leipzig und Wittenberg durch ein ernstes warnungsschreiben die studierende jugend ermahnet, diese verdammte und lästerliche schrifft nicht einmahl des lesens zu würdigen AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 1259. — **warnungsschrift**, *f.*: warnungschrifft D. Martini Lutheri an die zu Franckfurt am Meyn, sich für Zwinglischer lere und lehrern zu hüten 30, III, 556 *Weim. ausg.*; nachdem schon am sonntag Reminiscere Hartmuth eine warnungsschrift ... am Mainthore der stadt hatte anschlagen lassen D. F. STRAUSZ *werke* 7, 420. — **warnungsschusz**, *m.*: dieses gefecht ... muszte plötzlich abgebrochen werden, weil England ... unter dem vorwand, er (*Bromme*) habe die neutralitätsgrenze überschritten, durch einen warnungsschusz von Helgoland aus die einstellung des feuers verlangte *Leipziger kalender* 1905, 230. — **warnungssignal**, *n.* DABOVICH *naut.-techn. wb.* 1, 1163ᵇ. STENZEL *seemänn. wb.* 384ᵃ. — **warnungsspiegel**, *m.*:

aufgehängt, als warnungsspiegel,
an des zimmers seid'ne wand
wurde dann der gänseflügel.
LANGBEIN *schriften* 2 (1841), 50;

es haben auch die zuhörer einen warnungsspiegel an dem schencken wegen seiner schnöden undanckbarkeit DANNHAWER *catechismus-milch* 3, 44; dasz wir in dieses volk wie in einen erkennungsspiegel und auch warnungsspiegel unsrer zukunft und der ganzen künftigen äuszeren weltgestaltung und weltordnung durchaus schauen müssen ARNDT *pro populo germanico* (1854) 311; jemand einen warnungsspiegel vorhalten. — **warnungsstift**, *m. anschlagstift, der stift am warnungsrade* POPPE *handbuch f. uhrmacher* 1, 41. — **warnungsstimme**, *f.*: so bald es (*das murmelthier*) einen menschen ... waarnimmt, giebt es mit hellem ruf den andern eine warnungsstimme V. HOHBERG *Georgica* 2, 640; (*immer haben*) angesehene stände als wächter des volkes in dessen mitte ... ihre warnungsstimme mit nachdruck erschallen lassen C. F. V. MOSER *patriot. briefe* 1767, 71; er war sich der inneren warnungsstimmen (*des gewissens*) bewuszt *reliquien* 47; das dämonion des Sokrates, jene innere warnungsstimme SCHOPENHAUER 4, 293 *Grisebach*;

wann war mein gatte je so schlimm gelaunt,
sein ohr zu schlieszen einer warnungsstimme?
entwaffn', entwaffne dich, ficht heute nicht.
Shakesp., Troil. u. Cress. 5, 3;

o meine seele wird
schon lang von trüben ahnungen geängstigt ...
wie? glaubst du nicht, dasz eine warnungsstimme
in träumen vorbedeutend zu uns spricht?
SCHILLER 12, 376 (*Wallenst. tod* 5, 3);

ihr hattet
kein ohr mehr für der freundin warnungsstimme,
kein aug' für das, was wohlanständig war.
12, 414 (*Maria Stuart* 1, 4).

übertragen: ha, des donners warnungsstimme spricht, der schreckenstraum ist wahr RAIMUND (1855) 8, 31 (*Moisasur*); ja das volk ist die warnungsstimme des herrschers! BETTINE *dies buch gehört dem könig* 2, 485. *dafür* warnigungsstimme: dahero dieses ... für eine göttliche wahrsag- oder warnigungs-stimme angenommen ward V. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1290ᵇ. — **warnungstafel**, *f.*:

an diesen pfahl hängt er die warnungstafel.
IMMERMANN 15, 344 *Hempel;*

die weisze strasze mit den langen, schlanken pappeln, warnungstafeln und viertelmeilensteinen V. GAUDY *werke* 3, 141; die alten Griechen hatten gewisz keine schildwachen und warnungstafeln bei ihren öffentlichen bildsäulen AUERBACH *neues leben* 1, 13; trifft der gebirgsreisende in jedem thale ... auf warnungstafeln, welche die jagd verbieten BREHM *thierl.*[2] 3, 298. warnungstafel *bei schonungen* HARTIG *forstl. conv. lex.* 225; Schlachtenmaler bemerkte einen mann, der, so wie er, keine rücksicht auf die warnungstafeln nahm und querwaldein über die verbotensten partien ging GUTZKOW 7, 350. *bei eisenbahnen* V. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 832. *bildlich:* seine werke jedoch, wie sie gegenwärtig liegen, dürften nicht als muster der nachahmung aufzustellen sein, vielmehr als warnungstafeln GÖTHE 42, II, 88 *Weim. ausg.;* da steht jetzt am halbvermorschten thor ein lastträger oder ein betteljunge als merkzeichen und warnungstafel, wie die weltherrlichkeit vorüberrauscht S. BRUNNER *kennst du das land?* 17. — **warnungston**, *m.:* ein kleines festgemachtes boot mit einem glockenstuhl, aus welchem ... die glocke ihre warnungstöne über die flächen schallen läszt LÖHER *land und leute* 1, 74; sobald dieser warnungston laut wird, nimmt die herde eiligst die flucht BREHM *thierleb.*[3] 1, 47. — **warnungstraum**, *m.:*

merck und behalts wol, es ist gewisz,
seind sie (*die träume*) von gott und warnungsträum,
gotts geist legts bald ausz und fehlt keim.
KIRCHHOF *wendunmuth* 3, 10;

ach! gib, eh du erwachst, doch warnungsträumen raum!
GRYPHIUS *gedichte* 416 *Palm;*

o das bedeutet einen tiefen fall!
sinnbildlich stellt mir dieser warnungstraum
das eitle trachten ihres herzens dar.
SCHILLER 13, 176 (*jgfr. v. Orl. prolog,* 2). —

warnungsvers, *m.:* eifrig wurde jeder einbruch, jeder greuliche mord besprochen, zuletzt barbarische berichte über die hinrichtung nebst den angehängten warnungsversen mit andacht gelesen FREYTAG 20, 461 (*bilder* 3, 13). — **warnungsvoll**, *adj.:*

siehst du ... wie elend Barus sich
behelfen musz? zum warnungsvollen beyspiel
für junge leute, ihrer eltern guth
nicht zu verprassen.
WIELAND *übers. v. Horazens satyren* (1794) 1, 134;

'weh dem', diesz war sein warnungsvolles wort,
wenn ungestüme fragen in ihn drangen,
'weh dem, der zu der wahrheit geht durch schuld,
sie wird ihm nimmermehr erfreulich seyn'.
SCHILLER 11, 53 (*bild zu Sais*);

der redner schlosz ... mit warnungsvollem blick auf das unglückliche Frankreich ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 2, 32. — **warnungsweise**, *adv. im 16. und 17. jahrh. üblich:* warnungsweis, *dehortando* STIELER 2483. SCHOTTEL 460; warnungsweise LUDWIG 2385;

als David yetzund müszig was,
dardurch er gots gebot vergasz,
das er mit mordt und eebruch sündt,
als warnungs weysz hie würt verkündt.
SCHWARTZENBERG 105, 2.

mann heists nur närrisch grilln und dauben,
jetzt aber ist es alles gschehen,
wie ich warnungsweis thet verjehen.
AYRER 1325 *Keller;*

dan dessen ich oft vil eltern warnungsweis zuerinnern pflegt, will ich auch allhie widerholet und versichert haben FISCHART *ehzuchtb.* 310 *Hauffen;* darumb er, nach empfahung dessen, an die zu Heilbrun versamlete stände warnungsweise ein schreiben ablauffen lassen V. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 64; dasz ich (*der mammon*) die jenige gleichwol beherrsche, denen das numen selbst treuhertziger warnungsweise sagte, sie könten ihm und mir nit zugleich dienen *Simpl.* 2, 140, 7 *Kurz.* — **warnungswert**, *adj.:* das warnungs werd ist, der ermanung wol bedarff, *admonitione non indignum* MAALER 484[d]. — **warnungswink**, *m.:*

mein war die schuld, dasz ich den wink nicht sah,
den warnungswink, der mich noch retten wollte.
WIELAND 21, 302 (*Klelia u. Sin.* 6, 88). —

warnungswort, *n.:* sein etliche warnungswort hin und wider gangen *handlungen über Th. v. Absberg* 511 *Baader;* ich war blos sprachrohr, durch welches der wächter dem an der fernen klippe schwindelnden wandrer ein warnungswort zuruft SCHUBART *schriften und schicksale* 1, 48; du würdest diese warnungsworte, diesen schrei des herzens ... nicht lesen, schwarz auf weisz, wie es hier steht BRENTANO 8, 291. — **warnungszeichen**, *n. früher besonders von göttlicher warnung: prodigium* DENZLER 2, 342 (wahrnungszeichen 1, 620); desz unfals vorbott haben etlich fromme leut vermeint geweszt seyn ... dasz ... ein erschrecklicher erdbidem sich erzeigt. (*am rande:*) warnungszeichen STUMPF *Schwytzer chronik* (1606) 29[b]; auch ietzt lange jahr her vergangen, hat es zwar an wundern, zorn- und warnungszeichen am himmel ... nicht gemangelt KIRCHHOF *wendunmuth* 3, 218; dass ich mich sehr oft geneigt fühle, solche träume ... für warnungszeichen der gottheit zu erklären HEBBEL 5, 16;

verwirffstu aber, sohn, des himmels warnungszeichen.
V. LOHENSTEIN *Ibrahim sultan* 893.

jetzt auch im allgemeineren sinn: zwischen den gefährlichsten klippen schiffet man glücklich hindurch, sobald man die warnungszeichen sieht ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 3, 106; weilte das heer längere zeit im lager, so wurde dort der feldgalgen als warnungszeichen aufgerichtet FREYTAG 20, 65 (*bilder* 3, 2);

ich seh im geist schon euer theures haupt,
ein warnungszeichen allen jünglingen,
in dieser furchtbarn reihe sich erheben.
SCHILLER 13, 361 (*Turandot* 1, 3);

hast du die selbstgesteckten warnungszeichen,
hast du, was halb mit spott und halb mit knirschen
altmeister Voss gepredigt, all vergessen?
UHLAND *ged.*[2] 155 (*bekehrung zum sonett*).

warnungszeichen (*mit stroh umwundener pfahl*) *in flüssen* MOTHES *baulex.* 3, 419. *ein ziegel, der an einem strick an einer hervorragenden stange hängt, als zeichen, dasz auf dem dach gearbeitet wird, um vorübergehende zu warnen* JACOBSSON 4, 593[b]. *ein oben an einer stange befestigtes strohbündel an der grenze eingeschonter walddistricte* HARTIG *forstl. conv. lex.* 225, *oder sonst an stellen, die nicht betreten werden sollen:* wer unbefugt ... über solche äcker, wiesen, weiden oder schonungen, ... deren betreten durch warnungszeichen untersagt ist, oder auf einem durch warnungszeichen geschlossenen privatwege geht, fährt, reitet oder vieh treibt *strafgesetzbuch f. d. deutsche reich* § 368, 9. — **warnungszinken**, *m. dasselbe wie* warnzinken: so ist z. b. das spielende knippen mit der peitsche, während das pferd steht, ein warnungszinken zur vorsicht AVÉ-LALLEMANT 3, 136.

WARNVORTHEIL, *m.:* auch könnte man einen prinzen von bedenklichen anlagen mit demselben warnvortheil auf ein blutiges schlachtfeld führen, als kinder von ganz andern in ein verwesendes krankenhaus J. PAUL *Levana* 2, 148.

WARNWORT, *n.:*

wenn ihr hört auf seinen rathschlag,
sollt ihr fruchtbar sein und glücklich;
wenn sein warnwort ihr nicht achtet,
schwinden sollt ihr und zu grund gehn!
FREILIGRATH 6, 18.

WARNZEICHEN, *n.:* es sol uns gleich wol ein warnzeichen sein, dasz wir auff den jungsten tag dester mer acht geben AGRICOLA *sprichw.* (1534) Cc 2[b]; die warnzeichen betreffend sindt fürs 1. alle wunden desz haupts gefährlich. 2. je näher dem hirn, je gefährlicher PETRAEUS *wundartzney* (*Nürnberg* 1625) 224.

WARNZINKEN, *m. zu* zinken *'verständigungsmittel zwischen gaunern', zur vorsicht mahnendes husten, räuspern u. dgl., oder auch bestimmte worte, die gerufen werden, wenn alles verloren ist* H. GROSZ *im archiv f. kriminalanthropologie* 6, 91[a].

WAROB, *fragew. u. adv. worüber:*

warob die brüder denn gar hoch erfreuten sich.
D. V. D. WERDER *Ariost* 31, 34, 7.

WAROHNE, *adv. nur vereinzelt vorkommend:*

hast ein wanderbüchlein mitgenommen?
warohne man nirgends kann durchkommen.
HERM. KURZ 1, 99.

vgl. worohne.

WARP, WERP, *n. f. m. in verschiedenem sinn gebrauchtes niederdeutsches wort, mit der grundbedeutung 'wurf', mnd.* warp (*vgl. anord.* varp *'wurf mit dem zugnetz'* FRITZNER 3, 875).

1) *der aufzug, die kette eines gewebes, mnd.* warp, *s. oben* warf, *n. in dieser bedeutung noch jetzt westfäl.* warpe *f. neben* werft, *n.* WOESTE 316, *auch lux.* warp *f. wb. d. luxemb. mda.* 476ᵃ *neben* werp *f.* 485ᵃ. *zuweilen in quellen in hd. sprache:* dij laken, dij man tzeichen sal, dij sullen wegen eynundtzwenczig phund . . . und daz warp sal sin eynfar *urkundenbuch der stadt Magdeburg* 2, 63 (1415) *Hertel;* dasz man einem (*wülner-*) knecht . . . soll geben . . . vor 1 stück warp zu spinnen 5 ß, vor 1 wechte wevel zu spinnen 15 ß KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 478 (*nach* 1569). *vgl. auch* wärpfen.

2) *ein gewebe mit leinenem aufzug und wollenem einschlag, so in der Neumark* (warp, *m.*) *zeitschr. f. d. mda.* 1910, 37 *und Altmark* DANNEIL 243, *auch in andern nd. gegenden:* da vernimmt man haarscharfe berechnung, ob warp oder rother flanell sich für die weiber billiger mache F. W. ZIEGLER *landwehrmann Kulle* (1861) 7; der oft sichtbare unterrock (*der frauen auf Mönchsgut*) ist von schwarzem warb mit drei finger breiter dunkelblauer kante, der oberrock von schwarzem hausset KRETSCHMER *deutsche volkstrachten, erklärung zu tafel* 8.

3) *tau, an dem zum bugsiren* (*verholen*) *des schiffes der* warpanker *ausgeworfen wird, als* warp *oder* werp, *n. bei* DABOVICH *naut.-techn. wb.* 1, 1168ᵇ. v. HOYER *u.* KREUTER *techn. wb.*⁵ 1, 832. *aus dem nd. auch engl.* warp, *schwed. dän.* varp. *nach* FALK-TORP 2, 428 *wäre dies* warp *aus* warptrosse *verkürzt. die von* BREUSING *nd. jahrb.* 5, 18. GÖDEL 505 *versuchte ableitung von* werben *'sich wenden, drehen'* (*weil das tau eingewunden wird*) *ist nicht zulässig.*

4) *dasselbe wie* barre, wrange, *der heckbalken im schiff, als* warp, *f. bei* MOTHES *baulex.* 1, 269ᵃ.

5) *der warpanker, als* warp, *m. bei* HOYER *u.* KREUTER 1, 832, *als n. bei* STENZEL *seemänn. wb.* 457ᵃ. — *dazu:* warpanker, *m. anker, der zum bugsiren des schiffes an einer in der zielrichtung liegenden andern stelle fallen gelassen wird, worauf durch einwinden des taus das schiff in bewegung gesetzt wird* RÖDING 6, 873 (werpanker), *auch allgemein 'kleinerer anker'* (v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 1, 369. SIEBS *Helgoland* 301). *in hd. form als* wurfanker (RÖDING 6, 935. BOBRIK 14ᵇ. DABOVICH *naut.-techn. wb.* 1, 32ᵇ) *oder* werfanker: dieselbe nacht war Jan Martss gar auff dem grundt gewest, und musten sie ihr schiff mit einem werffancker wider abwinden HULSIUS 2. *schiffahrt* (1615) 105; warffen sie das werffancker hinden ausz, und zogen es vom grundte 106. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 518. — warpblock, *m. 'ein kinnbacklippenblock, der beim warpen gebraucht wird'* v. HOYER *u.* KREUTER 1, 832ᵃ. — warpboje, *f. verholboje* v. HOYER *u.* KREUTER *a. a. o.*

WARPEN, *verb. ein schiff mittelst des warpankers von der stelle bewegen* RÖDING 6, 873. BOBRIK 14ᵇ. 727ᵇ. STENZEL *seemänn. wb.* 457ᵃ (*auch* werpen, *wie schon mnd. in diesem sinn vorkommt* SCHILLER-LÜBBEN 5, 688, *ndl.* werpen). *davon engl.* warp, *dän.* varpe.

WARPENWAGEN, *m. in Preuszen wagen, der zum transport von kriegsgerät gestellt werden muszte, eig. erntewagen* (*zu lit.* warpa, *lett.* wahrpa *'ähre'*) FRISCHBIER 2, 456 *mit belegen aus dem 17. jahrh.:* es sol bald im eingange des amptsregisters gesetzet werden . . ., wie viel dienst und pflichte, mann und harnisch, warpenwagen und pferde *corpus constit. Prutenicarum* 2, 241 (1642).

WÄRPFEN, *n. schweiz. kette, aufzug eines gewebes* STALDER 2, 435.

WARPKLAMPE, *f. hölzerne klampe zur befestigung der landfesten* (*taue zum festmachen eines schiffs*) *und warpleinen* STENZEL *seemänn. wb.* 457ᵃ. — warpleine, *f. leine, an dem der warpanker befestigt ist,* eine warpleine ausbringen, ausjagen v. HOYER *u.* KREUTER *techn. wb.*⁵ 1, 832ᵃ. — warppforte, *f. schiffspforte, wo die warpleine eingewunden wird* DABOVICH *naut.-techn. wb.* 1, 1168ᵇ. — warpschifffahrt, *f. 'seilschleppschiffahrt auf kürzeren flusz- oder kanalstrecken oder in meeresbuchten'* (*vermittelst des warpankers*) LUEGER 7, 845. DABOVICH *naut.-techn. wb., ergänzbd.* 832ᵃ. — warpspille, *f. winde zum aufziehen des warpankers* SALLMANN 2, 46. — warptau, *n. dasselbe wie* warpleine *a. a. o.:* under dren rabanden (*kurze taue*) under dren hupes sal sin trossen und worpptow 23 stucke *hanseat. urkundenbuch* 9, 47 (*Danzig* 1464). — warptrosse, *f. dasselbe wie* warpleine DABOVICH *naut.-techn. wb.* 1, 1168ᵇ. v. HOYER *u.* KREUTER 1, 832.

WARRE, *f.: res agilis, quae facile agitur.* eine kleine warre, *pumilio volucris* STEINBACH 2, 1039. *wol schlesisch; ist es das nd.* warre (*für* werre) *'maulwurfsgrille'?*

WARREL, *m.* 1) *im luxemburg. knäuel, verworrenes; groszes stück z. b. brot; knorrige erhöhung, auswuchs. wb. der luxemburg. mda.* 476ᵃ. *das ndl.* warrel, *abgeleitet von* warrelen, *das wieder auf mndl.* warren *'verwirren' führt.*

2) *dasselbe wie* warl *'wirbel' s. d.* STENZEL *seemänn. wb.* 457ᵃ.

WARSCHIEGER, *m. österreichische benennung des fluszbarschs, perca fluviatilis* HECKEL-KNER *süszwasserfische* 7 (*aus Oberösterreich*). UNGER-KHULL 618ᵃ. NEMNICH 4, 908. *bei* BREHM *thierleben*³ 8, 36 warschinger. *vgl.* bärsich, bersich *th.* 1, 1141. 1527 *und* DIEFENBACH *gl.* 424ᶜ *s. v.* perca.

WARSTELN, *verb. s.* worsteln.

WART, *m. hüter, wächter. schon in der alten sprache als simplex selten: ahd.* wart *'custos'* (*Tatian* 222, 1 *dat. pl.* warton *könnte auch auf ein schwaches* warto *führen, das in zusammensetzungen neben* wart *vorkommt*), *dagegen häufig asächs.* ward, *ags.* weard BOSWORTH-TOLLER 1176, *got.* wards *in* daurawards (*daneben* wardja); *anord.* vörðr FRITZNER 3, 985 *ist* u-*stamm. im mhd. kommt* -wart *und* -warte *in zusammensetzungen häufig vor, das simplex nur vereinzelt; als 'wächter':* er (*S. Michael*) ist ouch der obersten einer die da zu geschaffen sin, daz si sin warten zwischen uns und gote und künden unser werk, si sin gût oder bose, unserm herren Jhesu Christo SCHÖNBACH *altd. predigten* 1, 350; *als 'waldhüter':*

wer ist so vermezzen
der sich hat vergezzen
an disem walde hie,
unser wart ward ez nie.
Waldsass. chronik (*hs.*) *bei* SCHMELLER 2, 1006.

vereinzelt kommt sogar adjectivischer gebrauch vor: du must gar wol wart sein dasz du esz nit verprenst *Münchner hs. bei* SCHMELLER 2, 1007. *im nhd. ist* -wart *auch in zusammensetzungen hinter* -wärter *zurückgetreten, doch kennt es* FRISCH 2, 423 *noch in* holzwart, kirchwart, zeugwart, *selbst* ADELUNG *ist es noch 'aus einigen gegenden' bekannt. am üblichsten ist es wol im süden* (SCHMELLER 2, 1006. MARTIN-LIENHART 2, 857), *wo neben dem alten* bannwart *'flurschütz' auch* bahnwart (*th.* 1, 1071) *gesagt wird,* thorwart (*th.* 11, 406); *am verbreitetsten ist* forstwart *oder* waldwart, *wofür auch das einfache* wart *gelegentlich* (*wie mhd.*) *vorkommt:* es sol . . . von den wildniszbereitern, jägern und warten auf die bienen gute acht gehabt . . . werden *corpus constit. Prutenicarum* 242 (1642); Hollbart . . . muszte . . . dem wart sehr artige worte sagen, dasz er weiter ziehen durfte ROSEGGER *schriften* 13, 37. *in zusammensetzungen wird es* (*in anlehnung an die alte sprache*) *jetzt wieder häufiger, durch die rittergeschichten ist* burgwart, schloszwart, thurmwart *in aufnahme gekommen, bei vereinen* (*zunächst turnvereinen*) *ist* kassenwart, schriftwart, seckelwart *üblich; auch* hauswart, kerkerwart, bücherwart *u. dgl. wird neuerdings gewagt.*

WART, *f. 'ein von dem strome angesetztes stück land, welches mit weidenreisern bepflanzt wird, die man zu faschinen gebrauchen kann, daher dieses holz* wartholz *heiszt'* STIEGLITZ *encykl. d. bürgerl. baukunst* 5 (1798) 421, *darnach* JACOBSSON 4, 543ᵇ *und* MOTHES *baulex.*³ 4, 336ᵃ. *das ndl.* waard, *mnl.* waert, *auch ins ndrhein. hinübergehend, im Teuthonista* 134 *Verdam* wardt, *mediamnis, salictum, alluvium, das zu* wert (wört), werder *'insel' gehört; während* wert *auf ahd.* warid, werid *zurückgeht, ist für* wart *eine grundform vorauszusetzen, die mit der von ags.* warod *'ufer' übereinstimmt.*

WÄRT, *adv. s.* wärts.

WARTANGST, *f.:* mit welchem ich alle wartangst theilte, wenn er hinter seinem zum fenster hinausgehaltenen finkenkloben auf einen anfliegenden stieglitz lauerte J. PAUL 48, 321 *Hempel.*

WARTBAUM, *m. nach* RONDEAU *eine vor dem hause, dessen dach reparirt wird, hingestellte latte oder zwei an einem strick herabhängende latten in form eines kreuzes, um vorübergehende zu warnen. sonst nicht bezeugt; wol zu* warten *'acht geben'. bei* TOLHAUSEN *technol. wb.* 3, 626 wärtbaum *'ausgehängte stange als maurerzeichen'. im mnd. ist* wartbôm *'wacht-, schlagbaum'* LÜBBEN 557ᵃ.

WARTBEGINE, *f. krankenschwester. niederrheinisch* wa(r)tsbegin HÖNIG² 198ᵃ. MÜNCH *gramm. der fränk.-rip. mda.* 134.

WARTBERG, *m. ein berg, der eine weite aussicht bietet oder auf dem ein wartthurm steht: bei* NOTKER *psalmen* 77, 68 wartperch *für montem Syon;* wurden die schlachtordnung neben gemelten wartberge gemacht KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 332 *Österley;* als wartberg dieser Alpen schleszt . . . der prächtige Schneeberg den horizont LAUBE *schriften* 13, 271. *als name häufig.*

WARTBOTE, *m.:* ähnlichkeit mit der einlegung von exekutanten hat die maasregel der absendung von wartboten, welche jedoch nur von oberbehörden gegen untergeordnete staatsdiener angewendet werden kann *kurhess. staatsdienst-gesetz vom 8. mai* 1831, § 42.

WARTBRIEF, *m. exspectatorium* DIEFENBACH *gl.* 218ᵃ. *nov. gl.* 162ᵃ.

WARTBÜHEL, *m. hügel mit weiter aussicht. als name in Baden und dem Elsasz zeitschr. f. d. mda.* 1906, 29. MARTIN-LIENHART 2, 858ᵃ.

WARTDIENST, *m. apparitura, ministerium apparendi* CALEPINUS XI *ling.* (1598) 105ᵃ.

WARTE, WART, *m. in Niederdeutschland neben* drake, erpel, wetik (*über die geographische vertheilung dieser formen s.* MIELCK *im nd. korrespondenzbl.* 5, 38) *übliche benennung der männlichen ente:* wârte, wârt, wôrte, wôrt TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 519 (*vgl. nd. jahrb.* 10, 113), *in Oldenburg* wârt FROMMANN 3, 501, wârte *brem. wb.* 5, 199. SCHÜTZE 4, 341 (*vgl. nd. korrespondenzbl.* 17, 2. 5), woart *nd. jahrb.* 14, 58, wârt, wât FRISCHBIER 2, 456, wâte FISCHER *mda. im Samland* 28, *nordfries.* wörd JOHANNSEN 112, *in Helgoland* guârd FROMMANN 3, 33, *ndl.* waard, woord, woerd, *dialektisch* waart, weert, wartel, wertel (*bei* KILIAN 679 woorde, *anas mas*). *vgl. oben sp.* 1925 wänterich, *das vermischung von* wart *und* entrich *sein könnte. nach* SUOLAHTI *die deutschen vogelnamen* 425 *mit* wart *nd.* ward *'hüter' identisch, wofür ndl.* waard *zu sprechen scheint* (*nd.* wart *müszte sein* t *durch auslautsverhärtung erhalten haben und das* -e *müszte später angefügt sein*), *doch kommt nach* LÜBBEN *handwb.* 557 warte *schon im mnd. vor und das* d *von ndl.* waard *beruht nach* FRANCK *woordenboek* 1125 *vielleicht auf anlehnung an* waard *'wirt, herr', das auch für das männchen von thieren gebraucht wird. nach zeitschr. f. d. wortf.* 11, 158 *wäre* warte *onomatopoetischen ursprungs. — als bedeutung wird auch spec. männchen der bergente, anas marita, oder der wilden ente, anas boschas fera, angegeben öcon. u. physical. lex.* (1750) 1, 1399. KRÜNITZ 233, 371. BECHSTEIN *ornithol. taschenb.* 448, warte *scheint also als jägerwort verbreitung gewonnen zu haben, vgl.:* die jäger nennen die männchen (*der bergente*) auch warten *handb. f. prakt. forst- u. jagdkunde* (1796) 1, 244.

WARTE, *f. in Preuszen nebeneinander aufgestellte fischsäcke oder wenter* FRISCHBIER 2, 456 (*'wol von dem lit.* wartas *thor,* warte *pforte'*).

WARTE, WART, *f. ausschau, ort der ausschau, wache, wachthurm, pflege, erwartung u.s.w. grundwort zu* warten, *über dessen etymologie beim verbum gehandelt wird: mhd.* warte, *ahd.* warta GRAFF 1, 953, *entsprechend and.* warda WADSTEIN 243, *mnd.* warde SCHILLER-LÜBBEN 5, 599, *ags.* wearde *'hut, wache, schutz'* BOSWORTH-TOLLER 1176; *anord.* varda *ist 'steinhaufe als merkzeichen', schwed.* vård *'pflege', dän.* varde *'warte' stehen unter deutschem einflusz. ins romanische entlehnt, franz.* garde, *span.* guarda *'acht, hut, wache'. —* warte *wird schon im spätern mhd. oft zu* wart *verkürzt, im 16. und 17. jahrh. ist dies bei den Süddeutschen die gewöhnliche form* (*doch hat voc. inc. teut.* C 2ᵇ, *voc. theut.* n n 1ᵇ *und* DASYPODIUS 452ᵇ warte, *specula, auch* MAALER 484ᵈ *neben* auff der wart ston), LUTHER *und die andern Mitteldeutschen haben meist* warte; *von wörterbüchern geben* HULSIUS *und* DENTZLER *noch* wart *an,* SCHOTTEL *und* STIELER warte, *ebenso alle späteren. — die in md. mundarten* (*auch z. b. elsässisch*) *eintretende dehnung des vokals tritt zuweilen in der schreibung hervor:* die waart RITTER *gramm. germ. nova* 42; wahrt *general chronicen* (1576) 18ᵃ; wahrte KRAMER 257; warth ALBERUS *fab.* 20, 8. HEUPOLD *dict.* 282.

bedeutung. während beim verbum die grundbedeutung 'seinen blick wohin richten, ausschauen' im nhd. schriftsprachlich verschwunden ist, bewahrt warte *die bedeutung 'ort des ausschauens', im 16. jahrh. kommt es auch noch als 'das ausschauen, auflauern' und 'wache' vor. von den übertragenen bedeutungen erhält sich die von 'erwartung' und 'anwartschaft' auch nur wenig über das 16. jahrh. hinaus, als 'pflege' kommt das wort spurweise bis in die neueste zeit vor. mundartlich lebt das wort in abstracten bedeutungen noch in Tirol* SCHÖPF 802, *vielleicht auch in andern bair. dialekten.*

A. *bedeutungen, die der grundvorstellung des ausschauens noch näher stehen.*

1) *in abstracter auffassung zeigen ahd. belege noch die allgemeine bedeutung 'sehen, betrachtung': in oromata* (*visione*), warta STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 186. 7, 33; diê fône warto (*speculatione*) wellen chómen ze anasihte (*visione*) NOTKER *psalmen* 19, 12 (2, 25 *Piper*). *im nhd. ist es ein in die ferne gerichtetes sehen:*

eines tages war ez alsô komen
(daz doch selten dâ geschach),
daz man niht âventiure sach
unze wol nûch mittem tage.
daz was des ingesindes klage.
sie stuonden an der warte hie.
WIRNT V. GRAVENBERG *Wigalois* 11, 37;

der schidung was ich unfro die da tet di zart,
jamerlich die wart
tet ich ir nach mit liebem blick.
Münchner hs. bei SCHMELLER 2, 1007 (15. *jahrh.*).

besonders ausschauen in feindlicher absicht, auflauern:

der minnen wildenære
leiten ein ander dicke
ir netze unde ir stricke,
ir warte unde ir lâge
mit antwürt und mit frâge.
G. V. STRASZBURG *Tristan* 11937;

beim schachspiel:

von den schiffen unz an die gezelt
da newas dehein felt,
ez en were von warte vol,
wen daz er die zuge kunde wol,
er muste mat sin bliben.
HERBORT V. FRITSLAR *troj. krieg* 14573.

auch ausschauen um feindliches von dem was man behütet abzuhalten, obhut, wache (*diese bedeutung ist im romanischen besonders entwickelt*): warte oder behutung, *custodia, conservatio, cautio, cautela voc. theut.* (1482) n n 2ᵃ;

wachter, ich spür ain valsche wart,
dein leib pringt mich in jamers art.
ach, wicht, wer hat dich das gelart,
das du mich pringst in sendes mart.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 6, 23 *Schatz;*

darumb schlieszt uf ewrs hertzen tor
und ständ mit groszer wart davor,
laszt ewr lieb den pfortner sein,
so wird ich schier gelassen ein.
HÄTZLERIN *liederbuch* II, 76, 58 (*s.* 291);

nu dise beitenden lûte do sicht ouch der vigent zû; als der herre ze lange ist, so kumet er und bringet inen etwas lustes in . . . liebes kint, do von enhalt nût, denne blibe uf diner warte TAULER *predigten* 216, 33 *Vetter;* auf den karfreitag wolten sie die stat Köln eingenommen haben. des wurden sie gewarnet und tätten grosz wart, also gieng der anschlag umb H. MÜLICH, *städtechron.* 22, 211, 11; aber es waren noch Polen zur warte darauff geblieben, die erhielten die vheste KANTZOW *chronik v. Pommern* 156 *Gäbel;* würd es je kommen, das du gegen eines weip in lieb entprünnest, und er hat solche wart darbei, das nitt kanst hinzu kommen HUTTEN *op.* 4, 22 *Böcking.* in wart halten *'in bereitschaft':* und sol ietlich die sinen . . . gerûst in wart enthalten, also dasz, wenn man si mane, uf sigid VAL. ANSHELM *Berner chronik* 3, 14, 4. *auch passiv 'aufsicht, die jemand zugewendet wird, bewachung':*

thô wârun thâr in lante hirtâ haltente,
thes fehes dâtun warta widar fiantâ.
OTFRID 1, 12, 2;

ouch vîngin unde bundin
sî beidintsam vil harte
und gâbin sî in warte
zwên, dî in dô blîbin bî.
N. v. JEROSCHIN 14482 *Strehlke;*

du sichest wol, waz groszer hute und warte man mein thut *Decamerone* 335, 8 *Keller;* ist die frau from, guthertzig, eherhafftig und gottfürchtig, so ist ihm keines argwones, keiner verdacht, hute oder warte von nöten SPANGENBERG *ehespiegel* (1544) K 4ᵇ. KLOPSTOCK *gebraucht das wort noch vereinzelt als 'gefangenschaft': Thusn.* mein vater will dich wieder gefangen nehmen, wie zu Varus zeit. *Herm.* dieszmal ist es die warte nicht; es ist der tod! 10, 256 (*Hermanns tod, sc.* 18).

feste wendungen sind in, an, auf der warte sein, liegen, stehen, *bei denen neben der bedeutung 'aufpassen (gegen feindliches), auflauern' z. th. auch schon an 'wachdienst' (2) oder 'ort der wache' (3) gedacht werden kann:*

der torewarte
stunt in der warte.
*graf Rudolf*² 17, 24 *Grimm;*

der landtvogt ist yetz uff der fart
und stond die landtlüt uff der wart;
was er wöll sagen mit sinr stimm,
allsand wir hie wend losen im!
schweiz. schausp. 3, 67, 284;

mit mord-axen und haleparten
lag er (*Bern*) uff den warten.
TSCHUDI *chron. helv.* 1, 490;

in des waren etlich auf der wart und die hetten den groszen hauffen ersehen und teten daz unsern kunt *städtechron.* 2, 184, 9 (*Nürnberg* 1449); die weil der eyferer hinder der tür des hausz in der wart lage ze sechen, wenn der frawen puele keme *Decamerone* 427, 32 *Keller;* des marggrafen rewter haben etlich pawrn, die an Dierperg uff der wart gelegen, erstochen BAUMANN *quellen z. gesch. des bauernkrieges aus Rotenburg a. d. T.* 431; hebestu an in gott zuvertrawen, so höre nicht wider auff, las den abend und die nacht gehen, bleib du in der warte (*später:* wache) stehen bis wider morgen wird LUTHER 1, 200 *Weim. ausg.* sich an, auf die warte stellen: (*sie*) sich etliche nächt an die hût und wart stelten *Decamerone* 263, 8 *Keller;*

mein man hat sich gstelt auff die wart.
H. SACHS 9, 132, 10 *Keller;*

er (*Vulcan*) gieng und stalt sich uff die warte,
verzoch, bisz Venus kam mit Marte.
WICKRAM 7, 171, 309 *Bolte.*

selten werden die wendungen von dingen gebraucht: doch hetten wir allezeit etliche schifflein mit aller bereitschafft auff der wahrt stehen, ob etwa . . . ein verrähterey dahinden steckte *generalchronicen (Frankfurt* 1576) 18ᵃ; sie schlûgends im auch ab, stellten doch das foll gebrunzt käntlin uff die wart (*er soll darnach greifen*) FREY *gartenges.* 37 *Bolte. eingebürgert und auch später üblich ist besonders* auf der warte stehen: auff der wart stan oder warten, *in speculis esse* MAALER 434ᵇ; er stehet auf der warte, *in speculis est, observat et aucupatur ex insidiis* STIELER 2439; und ein lewe rieff, herr, ich stehe auff der warte imerdar des tages, und stelle mich auf meine hut alle nacht *Jes.* 21, 8; darumb stehe ich als einer, der auff der festen warte und hut stehet und fichtet LUTHER 19, 388, 10 *Weim. ausg.;* ich habe es ihnen selbst erzählet, dasz du auf der warte stehen müssen, ob auch jemand käme QUISTORP, *d. schaubühne* 4, 458; denn da der kapitain beständig auf der warte stund, so entwischte ihm kein blick, gebärde oder wort BODE *gesch. d. Thomas Jones* 1, 104; Köln lebte das ganze mittelalter hindurch . . . häufig im kriege, immer im argwohn und auf der warte gegen den geistlichen kurfürsten, der sich nach ihr nannte ARNDT *erinnerungen* ³333. *vgl. auch unten* 3 GÖRRES *und* FREILIGRATH.

2) warte *erscheint bis ins 16. jahrh. namentlich auch bei kriegerischen unternehmungen als wachdienst, vorpostendienst, zum auskundschaften des feindes, sowie um vor einem feindlichen überfall zu sichern; in diesem sinn wird das wort gern auf die vorposten, die wache selbst übertragen: ahd. excubias,* warta STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 356, 4; *stationem excercituum vel* warta 1, 392, 25; *statione,* warto 2, 664, 51;

'so wil ich selbe rîten' sprach Sîfrit der degen,
'unde wil der warte gên den vînden pflegen,
unz ich rehte ervinde wâ die recken sint'.
Nibel. 178, 2;

die Unger wolden aber sâ
mit irn listen uns undervarn,
dâvor sul wir uns bewarn
mit schiltwach und mit guoter warte.
OTTOKAR *österr. reimchronik* 7018 *Seemüller;*

des heres warte die was gût
und dar zû wol behût.
livländ. reimchronik 4261 *Meyer;*

zu Mündütz slug mans leger do
zu ring umb mit wart und halt.
JOH. LENZ *Schwabenkrieg* 106ᵃ *Dieszbach;*

Julianus . . . liesz bei einer nacht ganz stil, weit von dem geleger und wart der Teutschen, römisch knecht . . . über Rein füeren AVENTIN 4, 1053, 20 (*chronik* 2, 333) *Lexer. von schiffen:* der feind schif hetten sich alda verschlagn und ainen halt gestoszen wider die Römer und alda sich als in ainer wart nider getan, das si die feind von weitem sehen möchten 4, 987, 16 (*chronik* 2, 272). *auch wachdienst oder wachmannschaft zum schutz eines befestigten ortes oder sonst zur bewachung:* er bestellet auch mit seinen turnern und wachtern, daz sie tag und nacht gar fleiszig musten sein mit irer wart und wach *städtechron.* 2, 284, 8 (*Nürnberg* 1449); up dat die wachen ind warten, die up der steide thoirnen ind portzen gesat synt . . ., truwelichen verwart ind gedain werden *akten z. gesch. d. stadt Köln* 2, 392, 11 (1462) *Stein;* und haben die knecht den umbkreysz des gantzen hausz also mit warten und hüten umbgeben, das niemandt von dannen komen oder entwischen mocht *Livius von* CARBACH 417ᵃ; hat k. mayestat zû Werd gelassen ain starcke wardt KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 362. *in Überlingen waren die* 24 grethknechte (*aufseher beim fruchtmarkt*) *in* 4 warten *zu je* 6 *mann abgetheilt* LACHMANN *Überlinger sagen bräuche u. sitten* 211.

häufige wendungen (vgl. die unter 1 *besprochenen) sind:* auf der wart sein, stehen *u. dgl.,* die wart haben, thun, halten, auf die wart reiten, schicken, senden, die wart versehen, bestellen: kamen 40 preganten von Fridperg und wollten die ziegstedl verprent han. nu waren unser Schweitzer 16 dieselben nacht auch auf der wart und kamen an die von Fridperg und erstachen ir zehen B. ZINK, *städtechron.* 5, 272, 11; der centgrave der cohorten die an der wart stûnd *Cäsar übers. v.* RINGMANN 49ᵇ; sy . . . koment umb die miternacht gon Liestal . . . und enhieltent sich vor und in der stat so lang, das ire die Schinder ine wurdent, wane sy hatent ir wart bis zem gûten hus zû *Basler chroniken* 4, 176, 11 (1444); die 70 man, die die wart teten *städtechron.* 4, 88, 15 (*Augsburg* 1388);

dhe mit dhes koninghes ritterscaph
vochten unte striten harte,
dhe dha solten dhe warte
haldhen uf daz sudher ende.
Braunschweig. reimchronik 6745 *Weiland;*

so aber sein fûszvolck ganz innerhalb der greben blib und ir warth und wacht vor den pforten hielten, hetten die Römer nit vil mögen schaffen *Livius von* CARBACH 215ᵇ; etliche alte knecht . . ., welche noch nie weder wart gehalten noch an der wacht gestanden waren MICYLLUS *Tacitus* (1535) 206ᵇ;

'ich will ûf die wart rîten' sprach der kûene man.
Alpharts tod 91, 1 *Martin;*

an demselben samstag riten hie 8 gereisig ausz auf die wart gegen Swabach wertz, und riten ferrer und wolten pawren vahen *städtechron.* 2, 223, 26 (*Nürnberg* 1450);

her Wernhart schuof ûf die vart
guoter knechte vier;
die draften ûf die warte schier.
ENIKEL *fürstenbuch* 2952 *Strauch;*

dô wâren schier gesant
die vier wartman zehant
gegen den vînden ûf die wart. 3240;

die (*ritter*) schickt er auf die wart allein
und liesz sie beide tun als die frumen,
dasz sie die veinde solten ubersummen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 68, 218 (1431);

wir verordenten gegen inen ein wart zů versehen die straszen, das wir ungewarnet nit durch die feind überfallen wurden B. SPRINGER *merfart* (1509);

da hattent die Schotten ir wart bestalt,
wann ir wartlüt wurdent gewar,
das herüber fuor ein schar,
die sterker warent dann sie,
das man sie es wissen lie.
H. v. BÜHEL *königstochter v. Frankreich* 7986 *Merzdorf;*

dunt sich uwer folck im leger andun und bestellent die warten umb und umb und sehent vur uch *Huge Scheppel* 30[b], 41 *neudr. die wendungen werden auch auf schwärme von vögeln übertragen:*

der merke wie die krenche fliegen
und wie rehte geselliclîche
si nahtes ir warte besetzen geliche.
H. v. TRIMBERG *Renner* 19604 *Ehrismann;*

wann wenn si (*die kraniche*) slaffen auf dem velt,
so stellen si in (*ihren könig*) mitten under sei
und sten umb in mit einer chrei
und lassen dann drei oder zwen
alweg an ir wart gen.
VINTLER *pluemen der tugent* 3531 *Zingerle.*

verwendungen in der neueren sprache bleiben vereinzelt: der Sigurd, von dem ihr als von einem groszen feldherrn singt, ritt auch immer selber auf die warte gegen den feind aus FOUQUÉ *zauberring*[2] 2, 66; er schickte ihn zu einem alten grauen kriegsmann, der mit einer reisigen kriegsschaar immer auf der warte lag und der gränzen hütete ARNDT *mährchen* 1, 268.

3) *schon frühzeitig tritt örtliche auffassung hervor;* warte *ist ein punkt, von dem aus man die gegend übersehen und namentlich auch den anrückenden feind beobachten kann: speculam,* warta STEINMEYER-SIEVERS 2, 400, 34; wanda man ferro darába séhen mag, pe diû hêizzet er Syon, daz chit latine specula, in únsera wîs warta NOTKER *ps.* 2, 6 (2, 6 *Piper*); warte, do man der veinde warnympt, *specula. voc. theut.* nn 2[a]; DIEFENBACH *gl.* 545[c] *specula, specular,* 546[b] *spicula, nov. gl.* 345[b] *specula,* wart, warte; ein warte, hoch ort darauff man den feynd auszspächt, *specula, conspicilium* MAALER 484[d]; warte, wo man achtung auf den feind giebt, *specula, pharus;* einen auf eine warte stellen STEINBACH 2, 934;

si (*die königin*) stunt an einer warte.
KONRAD *Rolandsl.* 293, 27;

zuo der wahsenden warte
kam er von geschihten.
nu lât mich iuh berihten,
wiez um die warte was gewant.
man sach übr allez Engellant
und noch verrer dannen.
U. v. ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 5124;

und der knabe auff der warte hub seine augen auff und sahe, und sihe, ein gros volck kam auff dem wege nach einander, an der seiten des berges 2. *Sam.* 13, 34; solcher (*ratgeber*) einer kan offt etwas bas ersehen, denn sieben wechter, die oben auff der warte sitzen *Sirach* 37, 18; der weitblick eines spähers auf der warte GÖTHE 41, 1, 277 *Weim. ausg. bildlich heiszt der priester* ein wächter auf der warte: episcopus, der heyszet auf latinisch speculator, auff deutsch eyn wartmann odder wechter auf der wart LUTHER 7, 630, 36 *Weim. ausg.;*

erhebe deine stimm,
dasz man dich überall
auf deiner hut und warte kan verstehen.
der gewissenhafte priester (1694) B 7[b].

warte *kann auch allgemeiner ein hochgelegener ort sein, der aussicht bietet:* warte ... ist ein hoher ort sich üm zu sehen GUEINTZ *d. rechtschreibung* 154. *mhd. kommt es bildlich vom himmel und von der erde vor:*

michil bis du herro got und lobelih harte,
michil ist din chraft uf dere himilisken warte.
daz himilriche 2 (*zeitschr. f. d. alt.* 8, 145);

uf dirre wilden werlte warte
han ich gesezzen manigen tac,
wie sich ir gesinde scharte,
des nam ich war, unt wes sie pflac.
minnesinger 3, 429[a] *Hagen.*

im älteren nhd. zeigt sich die bedeutung 'mastkorb': desz abends haben wir ausz dem mastkorb oder wardt ein stück von Engellandt gesehen HULSIUS 2. *schiffahrt*[3] 83; *specula,* die warth oben im schiff HEUPOLD *dict.* (1620) 282. *in grenzbeschreibungen begegnet es als 'anhöhe', wie jetzt* Warte, Hohe Warte *als name von bergkuppen mit weiter rundschau häufig ist:* erstlichen fächt es sich an unten am Toplsbach bei dem creuz an der straszen unt wert hinauf an die wart zum creuz bei der linden *österr. weisth.* 6, 359, 17 (*Steiermark* 16. *jahrh.*). *im Elsasz ist* wart *mit adj. 'auslugpunkt' z. b. gasthaus* zur grünen wart MARTIN-LIENHART 2, 857[b]. *auch* VOSS *gebraucht es als 'anhöhe':*

also schaut von der warte die finstere wolke der geishirt
über das meer aufziehn, von Zephyros hauche getragen.
Ilias 4, 275;

wie wenn einst von des groszen gebirgs hochragendem felshaupt
dickes gewölk fortdrängte der donnerer Zeus Kronion;
hell sind alle die warten (*axonia*) der berg' und die zackigen gipfel,
thäler auch; aber am himmel eröfnet sich endlos der äther.
16, 299.

in bildlichen wendungen (wo z. th. schon an warte *'wartthurm' zu denken ist):* ist in höchster eyl ... ein unvorsehener zwirbelwind desz siebenbirgischen krieges, gleichsam von der höchsten warte desz Orients hervor gebrochen WASSENBERG *der teutsche Florus* (*Danzig* 1645) 128; nur dem wachsamen Johann kam auf der hohen warte des kutschbockes kein schlaf in die augen MUSÄUS *volksmährchen* 2 (1805) 162; das gehirn, ... als eine vom willen ... aufgestellte vedette, welche oben, auf der warte des kopfes, ... umherschaut SCHOPENHAUER 2, 282 *Grisebach. mit beziehung auf die überlegenheit, die ein freier und unbeschränkter standpunkt gewährt:* erklimme jetzt aber ein vaterländischer seher eine warte, spähe umher und luge durchs land; was wird er gewahren? — die jugend hingegeben dem fremden, die männer als affen und gecken und narren des auslands JAHN *merke* XIII; an jeden, dem das getümmel der zeit die sinne nicht verwirrt, (*ist*) das gebot ergangen, zu stehen auf der warte der zeit, zu wachen und zu merken auf die zeichen, zu rufen und zu warnen ohne unterlasz GÖRRES *Teutschland u. die revolution* (1819) 4;

der dichter steht auf einer höhern warte
als auf den zinnen der partei.
FREILIGRATH (1858) 2, 16.

in diesem sinn von einer warte herab *u. dgl.:* so werden wir auch mit viln stimmen verwarnet und glernet, zů gleicher weisz, als obs sy von einer hohen wart zů uns redten HEDIO *chron. germ.* A 1[a]; ich habe die beste gelegenheit, wie aus einer hohen warte, zu beobachten was ... in dieser volkreichen stadt vorgeht WIELAND *Lucian* 1 (1788) 36; ich war froh, von meiner warte dem getümmel von weitem zuzusehen GÖTHE 22, 372 *Weim. ausg.;* wir (*buchhändler*) sitzen an der quelle der erfahrung ... wir bemerken von unserer warte herab eine lücke in der literatur; gleich lassen wir sie durch ein neues buch ausfüllen TIECK 20, 154; in England, wo man den politischen horizont von freierer warte weiter überschaut GERVINUS *gesch. d.* 19. *jahrh.* 4, 7.

4) *vorzugsweise versteht man jetzt unter* warte *einen wartthurm, entweder einzeln stehend auf einer höhe oder mit sich anschlieszenden burggebäuden oder auch in der mauer einer befestigten stadt (vgl.* warte, hochwacht, *konsolenartig vorgekragter eckthurm an den ringmauern der festungsthürme* MÜLLER *u.* MOTHES *archäolog. wb.* 979[a]): wart, *munitio* DIEFENBACH *nov. gl.* 259[a]; *specula,* ein wart ... schawthurm CALEPINUS XI *ling.* 1368[a]; wart, wachthurn, *lanterna, vedetta* HULSIUS 273; warte, *specula,* schauturn SCHOTTEL 1441; wachtthurn, wahrte KRAMER 257;

wann man auff Darmstadt zu gehn will,
von Franckenfurdt am Mayn, so steht ...
dort oben auff eim hohen plan,
ein feine warth. ALBERUS *fab.* 20, 8 *Braune;*

ein alte gute stadt on warten,
ein altes messer one scharten.
WALDIS *Esopus* 4, 93, 105 *Kurz;*

desglich sol der uf der nuwen warten ... one verzog sin, serre und grendel ouch ... beslossen halten *Strasburger zunftordnungen* 29 *Brucker* (15. *jahrh.*); dasz die von Niernberg die galgenstöck ... ab solten thon und die landgreben wider eintziechen und die warten oder turen abrechen *städtechron.* 23, 455, 17 (*Augsburg* 1507);

samlet euch ir kinder Benjamin aus Jerusalem, und blaset die drometen auff der warte Thekoa, und werfft auff ein panir, auff der warte Beth Cherem, denn es gehet daher ein unglück von mitternacht *Jerem.* 6, 1; Tuneta, das nit mehr dann zwölff welsch meilen von Carthago lag, eyn fester platz, und als eyn warth der von Carthago was *Livius von* CARBACH 108*; kaiser Probus entwich in ainen gar hohen weiten turn, hies der eisne, den het er für ain wart und lueginsland pauen lassen AVENTINUS 4, 971, 27 *Lexer;* die stadt Speyer, welche auszerhalb vor allen thoren mit wachthürnen, die man warten nennet, verwahrt HEBERER *aegyptiaca servitus* (1610) 28; es liegen auch umb der stadt auff hügeln von holtz und brettern auffgesetzte warten oder wachthäuser, auff welchen man weit umbher sehen . . . kan OLEARIUS *reisebeschr.* 377; einen zwerg weisz ich schon, den ich dann in meinen dienst nehmen werde, damit er auf der warte des schlosses stehe, und alsobald in sein horn stosze, wenn er Gleim und Jacobi von ferne daher traben sieht WIELAND *ausgew. briefe* 3, 31; steig einer auf die warte und seh wie's geht GÖTHE 8, 100 (*Götz* 3) *Weim.;* hier und da stand eine einsame warte auf dem abhang eines berges zu schutz und schirm des landes MUSÄUS *volksmährchen* 2 (1805), 9; er wollte auch die warte, oder den wachturm der burg sehen H. v. KLEIST 4, 160 *E. Schmidt;* es war auf diesem berge eine warte, ein hoher thurm mit einem knopfe aus eisenblech KERNER *bilderbuch* 230;

brücken, warten, zinnen, wälle . . .
sicherten für überfälle
diese burg. CH. STOLBERG 1, 186;

vier hohe warten haben sie erbaut,
die stadt zu überragen; oben späht
graf Salsbury mit mordbegier'gem blick,
und zählt den schnellen wandrer auf den gassen.
SCHILLER 13, 182 (*jungf. v. Orl. prol.* 3);

steig auf die warte doch, die nach dem feld
hin sieht und sag uns, wie die schlacht sich wendet.
13, 328 (5, 11);

und er lief, da war der thore
wart' und thurn und alles anders.
GÖTHE 6, 269 *Weim. ausg.;*

von Jerusalem die warten
lagen schon in rothem duft.
EICHENDORFF (1864) 1, 634.

das wort hat jetzt, da die warten *auszer gebrauch gekommen sind, besonders die bedeutung 'verfallener thurm, alte burg, ruine' angenommen:* tiefgewurzelt blieben seit diesem in meiner seele die eindrücke von Heilbronn — von diesem schönen himmel, der über seine warte, thürme und häuser hinströmt SCHUBART *leben u. gesinnungen* 1, 182; auf einer der höchsten klippen eine alte moosige warte FOUQUÉ *zauberring* 1, 104;

auf bejahrten
verfallnen warten. GOEKINGK 1, 175;

aus warten und aus klüften
fleugt scheu die eul empor;
es gehn aus ihren grüften
die geister leis' hervor.
MATTHISSON *schriften* 1 (1825) 121;

besonnte weiler, schwarze riffe,
zerfallne warten fliehn vorbei.
GEIBEL 3, 167.

ferner bezeichnet es thürme zu anderm zweck, namentlich sternwarten, wobei noch die ursprüngliche bedeutung von warten *'auschauen' hervortritt* (sternwarte *ist erst bei* ADELUNG *belegt, fehlt noch bei* KIRSCH 1, 813 *s. v.* observatorium): als seine königliche bibliothek, warte, instrumentenkammer . . . im rauch aufgingen HERDER 9, 510 *Suphan;* sterne mögen sie zählen und von ihren warten in jeder hellen nacht neue entdecken! v. HOLTEI *schriften* 7, 96;

er war auch astronom . . .
und er vergasz oft staatsrath und finanzen,
wenn er auf seiner warte stand.
PFEFFEL *poet. versuche* 5, 9.

darnach auch magnetische warte, erdbebenwarte, seewarte, wetterwarte *u. dgl.:* die kenntnisz von einer solchen magnetischen einwirkung . . . giebt dem studium des erdmagnetismus und dem netze magnetischer warten, mit denen Ruszland und Nord-Asien . . . bedeckt sind, ein höheres kosmisches interesse A. v. HUMBOLDT *kosmos* 4, 648;

wenn alles liegt und schläfft, stehst du auf deiner warte,
horchst, wo der wind her weht, und was das wetter macht.
voraus zu dieser zeit, da bey den krieges-wellen
die schiffahrt ungewisz, die fluth auch widerstrebt.
v. BESSER *schrifften* (1732) 79.

für 'leuchtthurm' steht es vereinzelt (*s. oben* 3 STEINBACH):

wenn ich bei nacht die finstre see befahre,
wer zündet licht mir auf den hohen warten?
PLATEN 75 (*gas.* 48).

5) *im mhd. und ältern nhd. bezeichnet* warte *auch als weidmännischer ausdruck das liegen auf dem anstand:*

daz er zuo der stunde
sî gewarnet guoter hunde
ûf die warte und ze ruore.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 19916 *Seemüller.*

meistens örtlich die stelle, wo der jäger auf dem anstand liegt, wo das wild zu wechseln pflegt:

si hiezen herbergen für den grüenen walt
gên des wildes abeloufe die stolzen jägere balt . . .
von den jeitgesellen wurden dô bestân
die warte an allen ende. *Nibel.* 872, 2;

heizet die jägere kêren dan,
die suln die warte sâzen
und suln von ruore lâzen.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 3427;

besetzen mir ein warte
ich aldâ begunde
gên manger widerparte
mit guoten hunden, als ich beste kunde,
mit alten hunden und dar zuo mit welfen,
ob ez die warte næme,
daz die geruoten hunde solten helfen.
HADAMAR v. LABER *jagd* 11 *Stejskal;*

der hunt tríbt ez von warte hin ze warte. 12;

Sanir und Hermon sint zwene berge
aldort in dem lande zu Nida,
in dem so wonen verre unde na
beide lewen und ouch lebeharde,
di daz wilt irschrecken an der warde.
BRUN v. SCHONEBECK 9394 *Fischer;*

wolauff, gesell! wer jagen well,
wiss, das er sein netz recht stell.
psetz die hohen wart.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 44, 21 *Schatz;*

sollen forbasz die waldhueter auch . . . die warten hueten und das wilt beschreien, als esz überlaufft *weisth.* 2, 376; so der jäger seine gesellen die mit ihm gen holtz wöllen, fürsuchen, anbinden, den zeug richten oder die wart besetzen, auffgeweckt hat SEBIZ *feldbau* (1580) 565; derselbige gibt aviso und helt die warte ALTINGER *jagd- und weidbüchlein* (1681) 132. *auch persönlich die die* warte *besetzenden jäger:*

und zeige uns dîner jagelist;
nim dîne hunde unde var
unde schicke dîne warte dar,
dâ sî dich rehte dunken stân.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 3422.

die späteren werke über die weidmannssprache kennen das wort nicht mehr.

B. *das zu* warten eines dinges *'sich mit etwas abgeben, etwas versorgen' gehörige subst. tritt bereits im ahd. auf:* cura, warta STEINMEYER-SIEVERS 2, 312, 12. *im mhd. ist nur aus* OTTOKAR *zu belegen* warte haben ze einem dinge *und* ein dinc ze warte haben *'etwas im auge haben, sich um etwas kümmern':*

wand swie diu suone geschæhe,
den kunic man dester schierre sæhe
wider varen gegen Swâben;
dester baz möht er gehaben
zuo den landen wart.
österr. reimchr. 14339 *Seemüller;*

er sprach: 'hab in dîner huot,
sô man die tür ûf tuot . . .
hab ze warte daz gewant,
daz ich dir gap in die hant'. 59551.

vom 15. jahrh. an und durch das 16. und 17. jahrh. hindurch ist dies warte *nicht selten, wenn auch nicht allgemein üblich, und kommt auch später noch, namentlich in der verbindung* hut und warte, pfleg und warte, *gelegentlich neben dem häufigeren* wartung *vor. von wörterbüchern führt es nur* LUDWIG *in einer beschränkten verwendung an:* die warte, hut, pflege oder wartung eines krancken. er ist gestorben, weil er keine gute warte hatte 2385. ADELUNG *kennt noch* wart *neben* wartung *aus dem gemeinen leben.*

1) *das wort geht meist auf leibliche versorgung und verpflegung, wobei weniger als bei* wartung *einschränkung auf die krankenpflege erfolgt:*

bey welchem ich den besten blatz
mit guter wart hab unter euch dreien,
dem soll hie dieser schatz gedeien.
H. SACHS 12, 134, 23 *Keller;*

wer aber da ein filtz wil seyn,
sich mit dem gschanck nicht stellen ein:
der mag biszweilen ligen hart,
sich nicht versehen groszer wart.
MANGOLD *marckschiff* (1596) B 2;

drümb heists, bey guter wart und wein
wil das zipperlein allweg sein.
EYERING 1, 195;

welcher, als er kam, ... mit groszer wart und freüden von den burgern zu Abdera entpfangen ... ward S. FRANCK *chronica* 101[a]; der winter wär kalt, der kaiser jung, dörft noch fleisziger wart, müest deshalben noch lenger bei seiner mueter pleiben AVENTIN 4, 1085, 22 *Lexer;* also volgt sie dem doctor, hielt sich nach seinem rath, so wardt auch an aller wart nichs gespart oder underlaszen, was meglich *Zimmerische chronik*[2] 4, 32, 8; do mann und weib ... zu vergeltung empfangener dhienst, warth und wolthat ... eine übergab ... zu thuen vorhabens ist *statuten der stadt Meiningen* (1565) 17 *Stickel;* do gibt man uff dem radhusz von eim ein wuchen 16 haller, darusz erhalt man ein gar woll, hand gůte wardt, gůte bette TH. PLATTER 22 *Boos;* förderten sich zur leibs warte und zum essen TACIUS *bei* FRONSPERGER *kriegsbuch* 3, 242[b]; das euch allen in clöstern anstünd zum wenigsten die herberg geben und die wart PARACELSUS *op.* (1616) 1, 609 C; wer bedarff der speisz mehr, dann die todten, weil sie sonst kein andere wart in dieser finsternusz haben? GUARINONIUS *grewel der verwüstung* 312; werden die krancken von frommen und fleiszigen dienern oder wartern dermaszen bedient, dasz die fleiszige und saubere wart ihnen zu wider-erlangung ihrer gesundtheit biszweilen vil ersprieszlicher ist weder die artzneyen ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 236; wann ein kind seinem an nahrung mangelhafft- oder sinnlosen und dobsichtigen vatter und mutter an gebührender pflag, wart und underhaltung mangel lasset *badisches landrecht* (1622) *th.* 5 *tit.* 17; solche gute vermahnungen (*die dirne fortzuschicken*) wolte dieser alte listling keine stat finden lassen, mit vorwand, dasz er nun wäre bejahret, und erkranckt, einer guten wart vonnöhten hette HARSDÖRFFER *schauplatz jämmerlicher mordgeschichte*[3] 36; nach fleiszig angewandter wart und pflege erholte sich Florus ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 4, 580; die weiber ... haben gar eine üble wart und verpflegung in diesem gemach JOH. RIEMER *der trunckene träumer* (1674) 106; wenn in kürze vermerkt wird, dasz ich schon einmal vierzehn tage bei ihr gewohnt habe und mit pfleg' und wart ... sehr zufrieden gewesen bin STEUR *drei sommer in Tirol* 1, 65. *noch jetzt in Tirol 'aufsicht, pflege'* SCHÖPF 802. *auch für wartung von pferden kommt es früher vor:*

desz ward der stoltz hengst dürr und mager ...
weyl er nit wie vor het gut wart.
H. SACHS 17, 473, 22 *Götze;*

wann sie auch einem spanischen pferd einmal auszgewaschen, so kan mans mit guter wart wol versorgen, dasz nit mehr auffspringet SEUTER *roszarznei* 378; wann man dieses nicht findet, musz man kurtze schulen machen und sonderliche fleiszige wart in dem stall verschaffen HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 5, Qq 5[a]; gedachte ich, wann die pferde reden könnten wie wir, sie würden gewisz von schlechter treu und warth zu sagen wissen *der frantzösische kriegs-Simplicissimus* (1682) 136.

2) *zuweilen pflege von bäumen:* ich glawbe, so sie gute warte theten iren bawmen, als wir thun, das sie köstliche gute früchte brechten RUCHAMER *newe weldte* (1508) b6[b]; gleichwie ein halb verdorbener baum nicht alsobald wieder von einem oder zweyen begieszen zunimmet, ... sondern vielmehr durch offtmalige und nachgesetzte gute wart *Simpl.* 1, 101 (1, 1, 15) *Keller;*

im herbste werden ihn nun keine früchte laben,
und er wird sommerlang umsonst die warte haben.
RÜCKERT *werke* 3, 239;

kommt ihnen die hut und warte des ihnen zubereiteten weinberges so beschwerlich vor? HAMANN *schriften* 6, 247. *selten sonst von dingen 'behandlung':* von allem vihe die heut die hingen die flaischhacker auf bei der stat küchen und derten die den sumer am luft, den winter in einer stuben im wildpad ..., und aldo wurden sie an schaden mit guter wart den krieg aus unverkauft gehalten *städtechron.* 2, 314, 10 (*Nürnberg* 1449); die zuber, darinnen man das wasser in die kuffen des abentz getragen hat, ... die teilt man des morgens am freitag frue auch unter oder für der saltzer heuser und süst in wart, wo sein nöttorft ist TUCHER *baumeisterbuch* 130, 32 (*zur benützung, wol nicht mit Lexer zur aufbewahrung*); alles lob und schelten des hausrahts bestande auf treien puncten: auf dem überkommen, inn dem prauchen, und der wart oder pfleg FISCHART *ehez.* 241, 9 *Hauffen;* der procesz (*der destillation*) ist gemein, nicht noth fürzuhalten: dann es ligt an den handtgriffen, und guter wart PARACELSUS *op.* (1616) 1, 1053 C.

3) *auch in beziehung auf geistige ausbildung und sittliche zucht:*

das wir das kindlein ziehen sollen,
das uns von gott dann ist bevollen
in unser handt zu wardt und hut,
nit zu wolgfallen fleisch und blut.
H. SACHS 1, 200, 40 *Keller;*

das sie ine ... erzogen und sein mit wart fleiszig gepflegt hat SCHAIDENRAISZER *Odyssea* (1537) 4[b]; glewbet das sicherlich, das die gröste besserung der christenheit lige an vleysziger warte und unterweyszung der kinder EBERLIN v. GÜNZBURG 3, 232 *neudr.;* wachen, das ist in gott bleiben mit guter wart PARACELSUS *op.* (1616) 2, 479.

4) *sprichwörtlich:* es ligt alles an der wart, fleisz und bawen mehr dann am kosten S. FRANCK *sprichw.* 2, 42[b]; hie heiszts zur schmalen wart, da yszt man übel und ligt hart FISCHART *Garg.* 460 *Alsleben* (*bei* S. FRANCK *sprichw.* 2, 21[a] *mit anlehnung an* warte A 4: es heyszt auff der hohen wart, da iszt man übel und ligt hart).

5) *adverbiell* gleicher wart *'mit gleicher verpflegung, gleicher lebensweise':*

zur selben farth (*zur zeit der Römer*) lebt gleicher warth
die bawmanschafft dem adel,
der herrenstamm war arbeitsam,
gab audientz im stadel. BALDE *Agathyrsus* 152, 34.

6) *hierher gehört wol auch das bergmännische* warte, *mit örtlicher auffassung als 'aufsichtsbezirk':*

wolst uns auff unsern fahrten,
im tieffen finstern schacht,
in stolln, strecken, warten,
haben in guter acht,
dasz uns kein wand nicht schlahe,
kein kaltes gifft noch schwadt,
kein wetter uns ergreiffe.
RINCKHART *christl. ritter* 1620 *neudr.*

C. *das zu* warten *'exspectare' gehörige subst. tritt seit dem späteren mhd. auf, ist aber, von der rechtssprache abgesehen, nicht zu häufigem gebrauch gelangt und hat sich nur bis ins 17. jahrh. erhalten.*

1) *erwartung:*

mein freud ward nie so michel,
vil gröszer ist die wart,
wenn mir des todes sichel
die zeitlich freud verkart.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 91, 10 *Schatz;*

und was ir doch kein wart desz nuczes (*non havendo piu nulla da sperare*) von dem umbziechen des ellenden körpels STAINHÖWEL de *claris mul.* 106, 13 *Drescher;* die hoffnung ist nicht dann ein wart der bestimpten zeit *sprichwörter* (*Frankf.* 1591) 188[b]. *die wendungen* an, auf der warte liegen, stehen, *die sonst bedeuten 'auf der lauer liegen', können auch ausdrücken 'sich in erwartung befinden':*

swer sich des vurwâr versiht,
des im der geloube giht,
der hât dem zwîvel angesigt,
wan daz er an der warte ligt
und des erbeitet kûme,
wenn er die werlt rûme.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 1217 *Weinhold* (*ähnlich* 2875);

die brüeder kleiten harte
und stuonden an der warte,
wan er verscheiden solde.
Sanct Francisken leben 3973 *Weinhold;*

ein spital voll armer leut, die taglich liegen auf der wart, und sehen auf ihr hinnenfart SELNECCER *psalmen* (1587) 196; um willen, dasz sie (*die schwangere frau*) alsdann ein tag und alle tag auf der wart vielfaltiger ungemächlichkeiten, so die schwängerung derjenigen, die sich nicht recht halten, zu verursachen pflegt, stehet *Mauriceau deutsch* 125; an warte bleiben:

mit druwen si an warte bleib,
wanne si nu verneme,
daz ir geselle queme,
den si mit truwen hatte wert.
heil. Elisabeth 2120 *Rieger.*

nach SCHÖPF 80 *kommt* wârt *jetzt noch in Tirol als 'lauer, erwartung' vor.*

2) *in juristischem sinn anwartschaft auf einen besitz oder ein lehen* (warte zu, an, auf etwas):

daz er Stîr und Ôsterrîch
sich verzig alsô, daz er
fürbaz niht mehr
dhein warte het darzuo.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 90587 *Seemüller;*

alle unser herschaft und gut . . . mitsamt den vesten Plassenberch, Kulmnach und Drebgast . . . und alle di warte und reht, di wir haben zu der vesten Bernekk *monumenta Zollerana* 3, 44 (1338); ein igliche burgers tochter . . . die sich verelicht on ires vater und muter willen, die hat zu hant verloren ires alles das erbe, was sie von vater und muter angefallen mocht, also das sie . . . keinerley recht mer darzu haben sollen ewiglich noch wart noch vall *Bamberger stadtrecht* § 82 *Zöpfl;* er nam auch zu allen seinen ampten vermügent leut, die guet wart hetten *fortsetzer von Ulrich Füetrer bayerische chronik* 211, 11 *Spiller;* du solt auch sein k. mt. von unsern wegen bitten, daz uns sein gnad ain wart gebe auf des von Liechtenberg lehen, dasz uns dieselben nach seinem abgang werden mugen *monumenta Habsburgica* I, 3, 198 (1480) *Chmel;* von entrichtung und verzeyhung kunftiger wart und erbfelle *Nürnberger reformation* (1484) *tit.* 15 § 1; (*wir hatten verkauft*) unser rechtunge und zůgehörd des vals und der wart an dem obgemelten halben teil der vogty *dokumente z. gesch. des bürgermeisters Hans Waldmann* 1, 240 (1487); es ist hievornen in dieser historia gehört, das graf Johann Christof von Zimbern in seiner jugent ein expectanz oder wart uf ein prebendt im merern gestift zu Costanz bekommen. so ist zu wissen, das er die selbig wart vil jar gehapt und zu kainer prebendt nie kommen kinden *Zimmerische chronik* ^{2}4, 73, 17.

3) *die bedeutung 'das warten' tritt später und nur vereinzelt auf:*

die raet erschrackhen zůmal hart,
sprachen: wir bitten ein klein wart,
so well wir zů unser künigin
aufs fürderlichist uns fügen hin.
Theuerdank 4, 14;

nach langer wart kam der keyser und schiffet im augusto von Brundusio inn Asiam weck S. FRANCK *chron. Germ.* (1538) 177; also begund den hertzogen zu Costentz verdrieszen der langen wart uff des kunigs gnad-bewisung TSCHUDI *chron. helv.* 2, 56 (*ähnlich* 2, 64). *auch die zeit, während deren man auf jemand* wartet: so mus man den vredebrecher yn heyschen, eyne warte, dy andir warte und dy drytte warte by syme namen, so sal her abir syne clage vornuwen alsust *Kulmisches recht* 2, 83^{a} (*s.* 47) *Leman.*

WARTEBIER, *n. bier, welches der die aufnahme in die zunft heischende geselle bezahlt, mnd.* wartbêr. LÜBBEN *handwb.* 557^{b}.

WARTEFRAU, WARTFRAU, *f.*

1) *eine frau, der die wartung von jemand obliegt:* wartefrau, *adsestrix* STIELER 546. *nrhein. und nd. auch* wartsfrau (*wie mnd.* wardesman): waatsfrau HÖNIG ^{2}198^{a}; waartsfru DANNEIL 245; wartsfraue ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 4, 24; wartsfrau BODE *Tristram Schandi* 3, 64 (1776 wartfrau); *vgl. auch* wahrsfrau *oben sp.* 1003.

a) am krankenbett: wartfrau, *garde de malaüe* RONDEAU; er . . . lässet nebst einem verständigen artzte zwey wartfrauen holen, machte also zu meiner besten verpflegung und cur die herrlichsten anstalten *Felsenburg* 1 (1731), 399; dann haben wir die heilkosten, den doctor, . . . die wartfrau, . . . die begräbniszkosten . . . auf dem hals BETTINE *Cl. Brentanos frühlingskranz* 464;

die wartfrau sitzt geduldig dabei (*am krankenbette*),
harrend bis alles vorüber sei. STORM 1, 80.

b) bei einer wöchnerin: wartfrau oder wärterin bey einer sechs-wöchnerin, *the dry nurse* LUDWIG 2387; die wartefrau gieszt ihr (*zur nottaufe*) das wasser . . . über den kopf *allg. deutsche bibl.* 19, 651. *auch 'hebamme': lux.* wartfrächen *wb. d. lux. mda.* 476^{a}; Anna die wartsfrau soll in Kueflers quartir beruefen werden *kölnische konsistorial-beschlüsse* 201, 18 (1582) *Simons.*

c) wärterin bei kindern: das kommet . . . von den müszigen kinderwärterinnen oder wartsfrauen SCHUPP *schriften* 340; da . . . das herrlein aber mit samt der wartsfrauen . . . hinweg geführet ward BUCHOLTZ *Herkules* (1670) 1, 551^{b}; da ich mit der princessin und ihrer wartfrau . . . lustwandeln gieng *Felsenburg* 4, 387; schon alt genug war ich geworden, um einzusehen, dasz das mit dem sandmann und seinem kindernest im halbmonde, so wie es mir die wartefrau erzählt hatte, wohl nicht ganz seine richtigkeit haben könne E. TH. A. HOFFMANN *werke* 3, 9 *Grisebach;*

die schlange muste gantz allein,
sein wächter, seine wartfrau sein
LICHTWER *äsop. fabeln* 163.

2) wartfrau, *scherzhaft eine frau, deren mann abwesend ist* RONDEAU.

WARTEFRIST, *f. 'die zeit, welche der verfrachter auf die abladung (die vollendung der dem befrachter obliegenden verbringung des frachtguts zur einladung) zu warten hat'* ROTHSCHILD *taschenbuch f. kaufleute*^{14} 1, 247.

WARTEGEBÜHR, *f.:* die (*von den officieren*) auf urlaub (mit wartegebür oder mit versetzung in den überzähligen stand) zugebrachte zeit MISCHLER *u.* ULBRICH *österr. staatswörterbuch* 2, 1, 58^{b}.

WARTEGELD, WARTGELD, *n.*

1) *in der deutschordenszeit hiesz* wartgeld *oder* wachtgeld *eine abgabe, die ursprünglich zur unterhaltung der grenzwachen diente:* die selbe mühle . . ., die wir ihn frey ledig haben gegeben und gelobet zu halten vor allerhand scharwerk, herrendienst oder reisen . . ., sonder dasz sie den herren wartgeld und dem pfarrer sein recht sollen geben *cod. dipl. Wormiensis* 2, 444 (1371) *Wölky;* item clagen die stete Hollant, Tolkemith und Morung, das sie besweret werden mit deme schalmkorne und wartgelde, das sie das geben mussen, unde das sie doch in iren privilegien nichten haben *acten der ständetage Preuszens* 3, 142 (1450); wartleute des ordens, unterhalten durch das schwere wartgeld der umwohner, stehen in den kleinen festen und wachthäusern der weiten grenzwildnis TREITSCHKE *hist. u. pol. aufsätze* 2, 25.

2) *geld, das fürs warten gezahlt wird.*

a) bei gericht: welicher dem andern fürpieten laszt, und der selbig aber im nit für gat und erschint, der soll im das erst gericht warterlon verfallen sin 1 β . . . und sollen die richter erkennen solich wartgelt by derselben tagzyt dem cleger zů bezalen *stadtrecht von Baden* 233, 30 *Welti* (16. *jahrh.*). *ferner:* wartgeld, *was man einem boten gibt, der auf die abfertigung warten musz* FRISCH 2, 424^{a}; einem boten von einer meilweges 1. gr. 6. pf. einen tag wartegeld 2. gr. *codex Augusteus* 2, 872 (1623); ist . . . geordnet, (*wenn ein schiff durch*) . . . gottes gewalt gehindert würde, dasz am dritten tag, und folgends täglich, . . . so lang das auszen seyn müsse, auf jedes schiff ein gulden zehrung oder wartgeld zu bezahlen v. LORI *sammlung des bair. bergrechts* 498 (*Salzburg* 1616); läszt jedoch der (*mit extrapost*) reisende die eingespannten postpferde länger als eine halbe stunde warten, so zahlt er . . . auf jedes pferd 1 g. gr. wartegeld *beiträge z. kenntnisz des postwesens* 3, 371; sie (*die theater-truppen*) kamen gemeiniglich um fasten, und erhielten ordentliche wartegelder J. F. LÖWEN *schriften* 4, 31; die baronin . . . näherte sich ihrer entbindung, so dasz bereits eine von den be-

rühmtesten wehemüttern der gegend sich gegen wartegeld im hause aufhielt v. HIPPEL *kreuz- u. querzüge* 1, 44; wartegeld *der schiffer*, liegegeld, *das ein schiff bezahlen musz, wenn es die zeit für ladung und löschung überschreitet* SCHIEBE *kaufmänn. handwb.* (1838) 145. EITZEN *wb. der handelssprache* 840[b].

b) besonders im heerwesen, was ein soldat nach der werbung erhält, entweder einmalig als handgeld (warten *hat dann mehr die bedeutung 'anwartschaft haben auf etwas'*), *ndl.* waardgeld, *oder wiederkehrend, solange bis es zur verwendung im kriege kommt: auctoramentum*, wartgelt, lauffgeldt GOLIUS *onomast.* 414; wartgeld, *pago da soldato sussidiario* KRÄMER 1210; wartgeld, halber sold, *half pay* LUDWIG 2387;

hastu schon gelt genommen an
und wilt von mir (*dem fähnrich*) auch wartgelt han?
GILHUSIUS *gramm.* 5, 1 *s.* 146;

man must auch von stund an umbschlagen, welicher handwerksknecht sich bestellen wöllt lassen, das man dem ain monat ain wartgeld geben wöllt BAUMANN *quellen z. gesch. d. bauernkrieges aus Rotenburg a. d. T.* 45; um den suntag vor Michaelis hat der hertzog mosteringe gehalden und wartegeld gegeben einem itzlichen knechte im felde CHR. FALK *Elbingisch-preusz. chronik* 171 (1557) *Töppen;* von ihrem (*der offiziere*) wartgeldt, anrittgeldt, monadtlicher besoldung KIRCHHOF *discipl. milit.* 53; der mich bis auf die zurückkunft der herren capitains mit wartegeldern versahe, und endlich in dienste brachte *Felsenburg* 2, 446; bin kaiserlich gewest, hab' unter dem Georgen Frundsberg den Franzosen helfen schmieren, unten im Welschland, zu Pavia. darnach wollt' mich der schwäbische bund in wartgeld nehmen G. HAUPTMANN *Flor. Geyer* 2. *auch was ein anführer erhält, der für spätere kriegführung gewonnen werden soll:*

gmacht ich han bscheid, den verstand
mit dem herzogen von Meiland,
der unser nachbur ist nit wyt,
das er mir jerlich wartgelt git,
dusig guoter dicken pfennig.
RUFF *Etter Heini* 3209;

und solle der herzog auf seinen leib alsdann (*im krieg*) einen monat lang 2500 kronen haben, immittelst aber wartgeld alle monat auch 2000 kronen haben SCHWEINICHEN 8 *Österley. jetzt ist* wartegeld, *was bei zeitweiliger inactivität an militärs gezahlt wird:* es hält ih. zaarische majest. . . . insonderheit viel hohe krieges officierer, so theils ihre religion verlassen, und sich umbtauffen lassen, welche auch in friedens zeiten grosze wartgelder empfangen OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 128; er war nur ein armer lieutenant, der mit seinem sohn von wartgeldern leben musz BODE *Tristram Schandi* 6, 43; auf die versicherung der regentin, dasz die provinzen einer vollkommenen ruhe genössen, . . . liesz der herzog einige deutsche regimenter, die bis jetzt wartgeld gezogen, auseinandergehen SCHILLER 7, 311; aber mit jedem friedensjahre muszte die zahl der aggregierten und der auf wartegeld oder halben sold gesetzten offiziere . . . dahinschmelzen MEINECKE *leben des generalf. v. Boyen* 2, 203.

c) auch bei beamten ist wartegeld *zunächst das, was vorläufig gegeben wird, als anwartschaft auf spätere feste stellung: pecunia expectantiae, stipendium temporarium* HAYME *jur. lex.* (1738) 1294. wartegeld geben, ziehen, auf wartegeld setzen, stehen *u. dgl.* (*s. o.*): her, ich bin zů Parysz uf der hohen schůlen gestanden, und hab verstudiert, was ich hie und daheimen hab, . . . ich beger, ir wöllen mir ein dienstgelt, ein pension oder ein wartgeld geben, das ich narung mög haben PAULI *schimpf u. ernst* 80 *Österley;* gut wär's! denn ich stehe auf wartegelder, und möchte gern bald in meine ordentliche pension einrücken C. F. WEISZE *lustspiele* 1, 130; falls eine solche stelle nicht unmittelbar, wie sie für meine verhältnisse passt, auszumitteln sein sollte, mir wenigstens unmittelbar ein wartegeld auszusetzen H. v. KLEIST 5, 423 *E. Schmidt. bei gewissen stellungen entspricht es früher der festen besoldung* (*im gegensatz zu den gelegentlich fälligen sporteln*): eynem reitenden botten vier und zwentzig und eynem gehenden zwölff gulden warthgelts und ieglichem thurhuter sibentzig gulden zu jährlichem soldt *des heyl. römischen reichs ordenungen* (*Worms* 1536) 119[a]; so danne sol ime (*dem nachrichter*) eines jeden jars fünfzig und zwen gulden . . . für sin wartgeld gegeben werden (*dazu der richtlohn*) *stadtrecht von Arau* 272, 34 *Merz* (1574); ob wohl das schiffambt der artillory und proviant helfen solle, so hat man doch das verschiedene jahr keine schiffleut im wartgeld gehabt, daher dieselben entloffen *zeitschr. d. hist. ver. für Schwaben* 28, 238 (1598). *jetzt besonders das, was an beamte, die zeitweilig ihrer dienststellung enthoben sind, bezahlt wird:* der staat, der goldene berge verspricht, wenn er einen ehrlichen kerl gebraucht, sobald er ihn aber nicht mehr nötig hat, ohne wartegelder zum henker schickt J. MÖSER *werke* 2, 56; er . . . hat daher seinen ritterkoch doch auf wartegeld gesetzt A. KERN *in den deutschen hofordnungen* 1, XI; jenes königliche kammergericht . . . hatte nun schon drei jahr ferien; den procuratoren ward selbst ihr wartegeld entzogen v. RANKE *werke* 1, 114; in vier jahren verjähren die ansprüche auf rückstände von renten, auszugsleistungen, besoldungen, wartegeldern *bürgerl. gesetzbuch* § 197.

d) übertragungen: welches hernach dahin gezogen wird, wenn man einen bey der wahl (*z. b. zum obermeister*) übergehet, dasz man spricht: er habe wartegeld bekommen . . . das ist, er solle sich bisz einer andern wahl gedulden ADR. BEIER *handwerckslex.* (1722) 467[a]; *schweiz.* i hä kei wartgeld *'habe keine lust zu warten' idiot.* 2, 274; ich war zehn jahr alt, und die herzogin steckte mir schon im kopf . . . so ging die possierliche heimliche liäson . . . ein paar jahre fort, bis die fürstin mutter dahinterkam . . . seitdem war ich wieder eine herzogin auf wartegeld HEYSE *kinder der welt* 1, 195. *mit anlehnung an* auf einen warten *'einem nachstellen':* es möchten villeicht etlich under in sein, so auch ir wartgeld auff mich hetten, damit sie mich erschlagen solten WICKRAM 2, 379, 26 *Bolte.*

3) *was für wartung, pflege gegeben wird:* wärterin, ist eine arme frau, so um ein wöchentlich gewisses wartegeld patienten in ihrer kranckheit tag und nacht zu warten . . . pfleget AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 2100. *für den unterhalt von gefangenen:* und wo er (*der gefangne*) sich von seinen selbs gütern in solcher gefengknusz zů enthalten nit vermöcht, so soll alszdann durch den ankläger zů seiner enthaltnusz dem büttel sein gebürlich wartgeld, nach ermessung des richters gegeben werden *Carolina art.* 176. *in Steiermark früher ein beitrag zur verpflegung der rüstpferde* UNGER-KHULL 618[a].

WARTEGELDER, *m. wie ndl.* waardgelder: wartgeld haben, ein wartgelder seyn KRÄMER 1210; wartgelder, soldat der wartgeld bekommt RÄDLEIN 1030; mit einigen compagnien soldaten . . ., mit 1800 wartgelder, und vielen bauren *der frantzösische kriegs-Simplicissimus* (1682) 285. *jetzt auch* wartegeldsmann: da er nun (*der entlassene beamte*) als wartegeldsmann in Preuszen wohnen musz HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *leben* 5, 105.

WARTEHALLE, WARTHALLE, *f.:* ungeduldig schritt Lax durch die grosze warthalle ROSEGGER *schriften* 14, 403. *besonders bei straszenbahnen.*

WARTEHAUS, WARTHAUS, *n. ein gebäude an den landstraszen, wo reisende zuflucht finden können* STIEGLITZ *encykl. der bürgerl. baukunst* 5 (1798) 421. KRÜNITZ 233, 371 (warthaus). *auch sonst unterkunftshaus:* bei jedem im freien stehenden denkmahl musz ein warthaus mit einem stammbuch sein F. L. JAHN *werke* 1, 331.

WARTEHIMMEL, *m.* väter- *sive* wartehimmel, *alias* vorhimmel, *limbus* STIELER 840.

WARTEHOLZ *s.* wartholz.

WARTEINWEIL, *n.:* ein ... dorf ..., das liegt zwischen hölle und himmel und ist ganz neutral, es heiszt warteinweil BRENTANO 5, 452; das in die apotheke um ungebrannte asche schicken, oder um ein goldenes warteinweil, . . . ist ganz gewöhnlicher spasz ROSEGGER *schriften* I, 4, 244. — warteinweilchen, *n.:* ein silbern nixle und ein gülden warteweile (*verspricht man ungeduldig bettelnden kindern*) REINWALD 1, 212, *ähnlich* RUCKERT 193. MEISINGER 227. HERTEL 254. FRISCHBIER 2, 456. BRENDICKE 191; ich war lange zeit gar traurig, als habe sich das paradies in meinen händen in ein goldenes 'wart ein weilchen' und ein 'silbernes

nichtschen' in einem niemaligen büchschen verwandelt BRENTANO 5, 14.

WARTEINWENIG, *n. bair. der* wart-s weng, *drehkreuz an fuszwegen* SCHMELLER 2, 1004.

WARTEJAHR, *n.*: es waren für die braut geduldig ertragene wartejahre P. KÜHN *die frauen um Göthe* 1, 92.

WÄRTEL, *m. wärter, ein neuerdings wieder aufgekommenes wort, ahd.* wartal, *custos* STEINMEYER-SIEVERS 1, 273, 68, *daneben ist* (*wegen mhd.* wertel) *wartil *vorauszusetzen, mhd. nur in den zusammensetzungen* griezwartel -wertel, torwartel-wertel, *jetzt noch im bair.-öst. in* torwartl *lebendig* SCHMELLER 2, 1007. LORITZA 140. LEXER 250. SCHÖPF 802; *bei* STIELER 2439 grieswartel-wertel (kreiswärtel *bei* GÖTHE *s. th.* 5, 2163). *neben* kampfwärtel *erscheint das simplex wieder bei* LESSING: auch will ich mir nicht herausnehmen, bey diesem kampfe wärtel zu seyn, und meine stange dazwischen zu werfen, wenn von der einen oder der andern seite ein gar zu hämischer und unedler streich geführet würde. der kampfwärtel war eine gerichtsperson; und ich richte niemanden, um von niemanden gerichtet zu seyn 10, 47 (*duplik*). *es kommt dann auch sonst für 'wächter' in aufnahme:* da rief den sclaven der wärtel zur arbeit V. WEBER *sagen d. vorzeit* 2, 426; indesz hatte der fürst den wärtel gefragt, wie der löwe hinaufgekommen GÖTHE 18, 339 *Weim. ausg.* (*vorher:* den angestellten wächter). *besonders für 'burgwart, thurmwärter':* da geschah es eines tages, dasz ich . . . auf dem thurme mit dem wärtel, einem guten gesellen, plauderte C. F. MEYER *der heilige* 106;

drum waren auf dies schlosz gesetzt zu schirm und halter
statt eines wärtels zwei. RÜCKERT *werke* 12, 147;

horch! stöszt des thurmes wärtel nicht dreimal
in das horn?
v. REDWITZ *Amaranth* [13] 26.

für wächter beim gericht: da hatten die wärtel und weibel zu schaffen, dasz sie ihm (*dem kaiser*) platz machten ALEXIS *d. falsche Woldemar* 3, 130;

als des nachtgerichtes wärtel
kommt er (*der mond*) hier die schau zu halten,
schliesst mit seinem silberschlüssel
lautlos auf die stillen gräber. G. KELLER 10, 219.

WARTELN, *verb. in wortwechsel geraten, zanken, streiten, bair.-öst. form für* worteln (*s. d.*), *ahd.* wortalôn *'garrire', auch literarisch vorkommend:* ich war im zorn und hab' mit der Vroni zum warteln ang'fangen und da sein wir so in streit kämma, dasz uns der richter all' zwei hat 'nausführen lassen ANZENGRUBER [3] 6, 161 (*meineidbauer* 2, 3); wie unrecht musz euer warteln am samstag gewesen sein, weil jetzt der böse feind sein spiel hat ROSEGGER *schriften* II, 1, 252. *daneben umgelautet* wärteln SCHMELLER 2, 1013; ich sich woll, dasz ich auffhörn muesz, dan ich sunst nur ins wärteln kum SCHWABE *tintenfässel* 52. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 640 *führt* wärteln *auch aus Dresden an 'sich verweilen, sich zum scheine beschäftigen und dabei unterhalten', also mit anlehnung an* warten.

WARTELSACK, *m. fischernetz; gestrickter netzartiger sack.* MANKEL, *Straszburger studien* 2, 279. MARTIN-LIENHART 2, 344. *vgl.* wartsack.

WARTEMUTTER, *f.*: er war lehrer und wartemutter zugleich AUERBACH *schriften* 6, 29; die wartmütter in den kleinkinderschulen GOTTHELF 23, 172.

WARTEN, *verb. wohin schauen, seine aufmerksamkeit auf etwas richten, versorgen, pflegen, einem dienen, anwartschaft haben, harren usw.*

I. *ursprung und verwandtschaft, form.*

1) *ein gemeingermanisches wort: ahd.* wartên *'videre, cernere, intueri, spectare, adspicere, prospicere, respicere, considerare, expectare, speculari, excubare, sperare, cavere, niti'* GRAFF 1, 949, *mhd.* warten, *entsprechend asächs.* wardôn *'behüten, bewachen, versorgen, sich hüten', mnd.* warden *'erwarten, anwartschaft haben, besorgen, aufwarten, sich hüten'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 600. LÜBBEN *handwb.* 555 (*jetzt im nd. meist durch* wären *verdrängt, oben sp.* 770), *mndl.* waerden, *afries.* wardia *'besorgen'* RICHTHOFEN 1125, *ags.* weardian *'bewachen, regieren, innehaben, zurückbleiben'* BOSWORTH-TOLLER 1176, *engl.* ward, *anord.* varda *'bewachen, zurückhalten, beeinflussen, zur folge haben'* FRITZNER 3, 867, *schwed.* varda *'pflegen'* (*nach dem deutschen*), *im got. ist das verbum nicht belegt. es ist frühzeitig ins romanische gedrungen: frz.* garder *'behüten, bewachen'*, regarder (*afrz. auch* esgarder) *'schauen, betrachten', ital.* guardare *'beschauen, behüten', span. port.* guardar *'behüten', altspan.* esguardar *'betrachten'. es liegt zunächst eine ableitung von dem fem.* warte *germ.* *wardô *vor, das selbst als eine participiale bildung von der wurzel von* wahren *betrachtet werden kann. grundbedeutung ist wie bei diesem 'sehen', doch ist die bedeutungsentfaltung in den einzelnen sprachen bei* warten *eine reichere als bei* wahren *und* warnen.

2) *die flexion ist auch im deutschen immer die schwache; ganz vereinzelt kommt ein starkes part.* gewarten *vor: Morgant* 149, 15 *Bachmann. bei zusammentreffen des ausl.* t *des stammes mit einem* t *der endung treten in der älteren sprache kürzungen ein:* er wart, *praet.* warte; *so auch noch im nhd.: 3. sg.* wart *Decamerone* 80, 83. *narrensch.* 108, 24. AVENTIN 1, 226, 26. *Grobianus* 1397. 2054. MONTANUS 7 *Bolte.* RINGWALDT *laut. warh.* 10. FISCHART *nachtr.* 7, 169. LEHMANN 823. 2. *pl.* wart MURNER *narrenb.* 11, 29. *praet. 3. sg.* wartt *Decamerone* 85. GÖTZ V. BERL. 15; wart MURNER *geuchmatt* 348. 1230. 1354. ALBERUS *fab.* 37, 74; 3. *pl.* warten 1 *Macc.* 3, 44. RINGWALDT *evang.* 96[a]. *part.* gewartt BERTHOLD V. CHIEMSEE 5; gewart FRANCK *chronica* 115. *sprichw.* 2, 174[b]. *Grobianus* 1392. THYM *Thedel* 48. GÖTZ V. BERL. 83. *Amadis* 1, 283. RINGWALDT *laut. warh.* 220. AYRER 2339. *daneben schon frühzeitig* er wartet, wartete, *wie fast immer bei* LUTHER.

3) *in vielen mundarten ist dehnung des* a *vor* r *erfolgt, doch kommt das schriftsprachlich nur selten zum ausdruck: 3. sg.* wahrt ELIS. CH. V. ORLEANS (1707—15) 567 *Holland. praet.* warthe ROTHE *dür. chron.* 585; wahrten RIST *Parnass* 735; warthen KNEBEL *chron. v. Kaisheim* 115. *im älteren thür.-obersächs. mit trübung des* a worten (*Apollonius v. Tyrus* 37, 22. STOLLE *chronik* 67).

II. *bedeutung und gebrauch. während bei* gewarten *th.* 4, 1, 5336 *ff. von den verbindungen, in denen das verbum erscheint, ausgegangen wird, sollen hier die sich entwickelnden bedeutungsschattirungen im zusammenhang verfolgt werden. dabei müssen dann die vorkommenden verbindungen oft an mehreren stellen behandelt werden. so* warten *c. gen. bei 'auf etwas sehen'* (A 4), *'auf etwas achten, auflauern, bewachen'* (B 4), *'für etwas sorgen'* (D), *'dienen'* (E 2), *'etwas erwarten'* (F 1), *'auf einen oder etwas warten'* (F 2); warten *c. dat. bei 'auf etwas sehen'* (A 5), *'versorgen'* (D), *'dienen'* (E 1), *'erwarten'* (F 1), *'auf einen warten'* (F 2); warten *c. acc. bei 'wahrnehmen'* (A 6), *'aufpassen, bewachen'* (B 5), *'versorgen'* (D), *'erwarten'* (F 1), *'auf etwas warten'* (F 2); warten an *bei 'auf etwas sehen'* (A 1) *und 'worauf rechnen'* (F 1); warten auf *bei 'auf etwas sehen'* (A 1), *'aufpassen, auflauern'* (B 3), *'versorgen'* (D), *'dienen'* (E 4), *'auf einen oder etwas rechnen'* (F 1), *'auf einen oder etwas warten'* (F 2).

die ursprüngliche bedeutung 'seinen blick auf etwas richten' kommt bei warten *noch viel deutlicher zum ausdruck als bei dem grundwort* wahren. *allerdings tritt sie nur im hochd. ganz unvermischt mit andern bedeutungsmomenten auf (im asächs. auch nicht mehr, wol aber später spurweise im nd., wo indes mit hd. einflüssen zu rechnen ist). ins nhd. geht die bedeutung 'worauf sehen' nur wenig hinüber und auch die verwandte 'worauf achten', 'aufpassen', besonders 'feindlich auflauern' stirbt bald aus. die bedeutung 'sich hüten' gelangt gegenüber* sich warnen *überhaupt nicht zu weiterer entfaltung. dagegen hat sich die schon im ahd. auftretende, auf der vorstellung des liebevollen betrachtens beruhende bedeutung 'fürsorge, pflege gewähren' bis in die neuere sprache hinein reich entwickelt; daneben gewinnt die sonst schon dem altgermanischen eigne und ins romanische übergangene bedeutung des bewachens und bewahrens wenig boden. da man auf den blickt, dem man gehorcht und dessen winkes man gewärtig ist, entwickelt sich dann weiter die bedeutung 'dienen, unterthänig sein', die im mhd. sehr häufig und auch dem älteren nhd. noch bekannt ist, aber nicht in die neuere sprache übergeht. am jüngsten ist die jetzt gewöhnlichste bedeutung 'harren'; sie tritt bei* NOTKER *auf*

und erklärt sich aus dem hinsehen auf dasjenige, das man begehrt und zu erhalten hofft. so bedeutet das wort in dieser auffassung auch zunächst nur 'erwarten, worauf rechnen' und namentlich als 'antwartschaft worauf haben hat es in der älteren rechtssprache grosze ausdehnung gewonnen; erst allmählich tritt es ganz für das ältere bîten *ein und drückt das verharren in der erwartung und dann überhaupt 'verweilen, verziehen' aus.*

A. warten *in der ursprünglichen bedeutung 'seinen blick worauf richten' erscheint in ahd. glossen: intuetur,* wartet STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 85, 3; *cernis,* wartes 1, 88, 20; *observans,* wartenter 2, 645, 40. *ebenso ist es bei* NOTKER *und im früheren mhd. häufig, tritt aber dann zurück. in den frühnhd. glossaren kommt es in dieser bedeutung nicht mehr vor. sonst finden sich noch vereinzelte belege aus dem* 15. *und* 16. *jahrh.*

1) *der begriff des ausschauens findet sehr häufig eine ergänzung durch präpositionelle bestimmungen der richtung:* an daz pilde wartende (*occupato visu ad imagines*) nemag iz sîa selbûn nîeht kesehen NOTKER 1, 127, 12 (*Boetius* 3, 1) *Piper;* do hiez er in warten an den himmel, da die sunne undergat. do sach er vil tufel stan trureclichen *der veter buoch* 14, 26 *Palm;*

nu warte an dise schôhe,
die gab mir der helit gôt.
könig Rother 2018;

er lie sîn ougen warten
ouch an daz grôze wunder.
Reinfrid von Braunschweig 1250;

dô gie an diu venster vil manic schœniu meit:
si warten ûf die strâze: rîten man dô vant
vil der hôhgemuoten in der Burgunden lant.
Nibelungen 242, 3;

úbe du gnôto bechénnen wéllêst, wîo féste diu gótes êa sî, sô wárte in hímel (*aspice culmina summa celi*) NOTKER 1, 291, 3 (*Boetius* 4, 48) *Piper;* ir guote liute, wes stêt ir nu hie und wartet in den himele (*quid statis aspicientes in celum?*) JEITTELES *altd. predigten aus S. Paul* 108, 22;

die boten für strichen mit den mæren,
daz die Niblunge ze den Hiunen wæren . . .
Kriemhilt diu vrouwe in einem venster stuont:
si warte nâch den mâgen, sô vriunt nâch vriunden tuont.
Nibelungen 1654, 2;

we mir! ich bin worden glich
einem manne in ertrich,
der in sinen wingarten
get nach winberen warten.
poet. bearbeitung des buches Daniel 3338 *Hübner;*

trúhten wárteta férrenan âba hímele úber mennischon chint (*dominus de celo prospexit super filios hominum*) NOTKER *psalm* 18, 2;

ez stuont ein frouwe alleine,
und warte uber heide,
unde warte ir liebe.
minnesangs frühling 37, 5;

also diû oûgen dero scálcho diê man fillet wartênt ze iro hêrron handen (*sicut oculi servorum in manibus dominorum suorum*) NOTKER *psalm* 122, 1;

ufreht sol er gen, uf zwein beinen sten,
daz er ze himile warte, merche des sternen geverte.
Genesis, fundgr. 2, 13, 23;

hou abe den durren boum! . . .
wenne wir zu im warten,
so hat er dekeine vrucht.
poet. bearbeitung des buches Daniel 3002 *Hübner;*

wir sûllen furbas gan
und sullen warten zu dem grab
und heben den stain herab.
Erlauer spiele 3, 993.

2) *ebenso erscheint es auch häufig in verbindung mit adverbien:* so er âba démo chápfe sînero providentię háranîder wártendo (*cum ex alta providentię specula respexit*) chiusit, wáz îogelichemo gelímfe NOTKER 1, 283, 28 (*Boetius* 4, 43) *Piper;*

er sleich vil lîse hin zer tür
unde wartete dervür
und sach Tristandes spor dervor.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 13566;

dô her sô lange dinne was, dô arget iz di geselle, und warteten hin în; dô funden si in tôt *mystiker* 1, 68, 23 (HERM. V. FRITSLAR);

do hiez in der engel here
alsa hin warten
ingegen der burch porten.
daz teter sa.
do beschoweter da
vor der burch vrone
manige boume schone.
deutsche gedichte des 12. *jahrh.* 9, 17 (*S. Paulus*) *Kraus;*

ich hân al den sorgen hin
gewartet unde nâch gesehen,
die mir möhten geschehen,
daz ich mich des versehen sol.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 10547;

er sprach 'nu warte hinder dich:
du gesihest michel baz dan ich,
wie uns die hunde meinen'.
der wolf und sin sun 921 (*bei* GRIMM *Reinhart fuchs* 324);

in gesach nie tage slîchen
sô die mîne tuont. ich warte in allez nâch:
wesse ich war si wolten strîchen!
WALTHER 70, 9;

do únser herre ze hýmel wolte varen, do stûnd únser vrowe und sin junger . . . uff dem berge und warteten im nach *St. Georgener prediger* 287, 25 *Rieder;*

tumbiu werlt, ziuch dînen zoum, wart umbe, sich.
wilt dû lân loufen dînen muot, sîn sprunc der vellet dich.
WALTHER 37, 24;

er begund warten umb sich,
ob er jeman sech,
uff den der ruff beschâch.
liedersaal 1, 292, 50.

3) *auch in absolutem gebrauch kommt es als 'sich umsehen' vor:*

der knappe begunde warten:
Schîânatulander
den fürsten tôt dâ vander
der juncfrouwen in ir schôz.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 138, 20;

er sprach: 'in der naht gesiht
began ich warten. ich vernam
des menschen kint. dô kam,
dem ist gegeben daz rîche'.
R. v. EMS *Barlaam u. Josaphat* 68, 9;

ich saz eines tages und trachte,
dô ich dise rede machte . . .
und began iemitten warten
in einem grasegarten.
dô sach ich bluomen inne.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *tochter Syon* 2170 *Weinhold.*

das part. wartend *'sich umschauend':*

sô stênt alle ir (*der verliebten nonne*) sinne,
wie sie den gewinne,
der fröude mit ir beginne.
sî stîgt ûf wartende als ein geiz,
diu grüene sumerlaten weiz
ûf hôhen dürren velsen.
H. v. TRIMBERG *Renner* 12799 *Ehrismann.*

der imp. warte, wartâ *'sieh doch':*

'sich, warte', sprach diu künigîn,
'waz ist diz oder waz mac diz sîn?'
G. v. STRASZBURG *Tristan* 9423;

warta, herre! wara war!
wer ist der mit dem kinde?
J. v. WÜRZBURG *Wilh. v. Österreich* 8764 *Regel;*

der eine zuo dem andern sprach,
do er den knaben rîten sach:
'wartâ, trût geselle mîn!
der alt mag wol ein tôre sîn,
daz er rîten lât den knaben.'
BONER *edelstein* 52, 25;

sich an mein täglich wee . . .
wart, mein zöpff sind abgeschnitten.
HÄTZLERIN *liederbuch* 2, 55, 77 (*s.* 227);

wart, wo schleicht der edel hirsch heut selbs für SEBIZ *feldbau* (1579) 566.

4) warten *mit dem gen. 'auf etwas seinen blick richten' kommt auch seit der ahd. zeit vor:*

sie blîdtun sih es gâhun, sâr sie nan (*den stern*) gisâhun,
joh filu frawalîcho sîn wartêtun gilîcho.
OTFRID 1, 17, 56;

vidit Orpheus Euridicen suam . . . ah ze sêre, sô er sia nâh ze lîehte brâhta, dâr wárteta er íro, dâr ferlôs er sîa NOTKER 1, 225, 5 (*Boetius* 3, *metrum* 12) *Piper;*

vart jenen pfat (êst niht ein wec) . . .
mîns pferts sult ir dâ warten.
dâ hœrt ir und seht manege diet . . .
gêt durch si dâ mîn pfârt dort stêt,
unt lœst ez ûf: nâch iu ez gêt.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 511, 24:

Stephan ouch sante Agneten sach,
der er vor nam den garten.
die wolde sin nicht warten
und karte ir antlitze hin.
Passional 387, 16 *Köpke.*

'gewahren':

'danen mag ich mit dem ougen
niht anders', sprach er, 'gesehen,
wan swaz von mûsen mag geschen:
des wartet ez und nihtes me'.
kleinere mhd. erzählungen 3, 121, 99
(*das katzenauge*) *Rosenhagen;*

Pilatus usz syme palas ging
und begunde do schonir ephil wartin
in eyme synis nackeburis boumgartin.
J. Rothe *passion* 173 *Heinrich;*

nun war einer bey ihme, der hat eine armbrust und schosz uff mich ab, und hett das armbrust nach mir geworffen, welches ich nit gesehen hett, dann ich hett mit den andern zu schaffen, dasz ich sein nit warten kunt Götz v. Berlichingen 83 *neudr.*

5) warten *mit dem dat., im ahd. nur in übertragener bedeutung 'für etwas sorgen'* (D) *belegt, dann bis ins 14. jahrh. vorkommend, unterscheidet sich im gebrauch kaum von* warten *c. gen.; eigentlich 'einem seinen blick zuwenden':*

die wîle der turnei werte
Erec fil de roi Lac
grôzer unmuoze phlac.
swer im gewartet solde hân,
der dorfte dougen niht ruowen lân:
man sach in dort und nû hie.
Hartm. v. Aue *Erec* 2466;

nu fuor er ûf des meres fluot
mit maneger vrowen segene.
si warten dem degene
unz si in verrist mohten sehen.
U. v. Zatzikhoven *Lanzelet* 382;

dâ er hin ûf die plânje gie,
da gesâzen si durch ruowen ie,
dâ loseten si dem duzze
und warteten dem fluzze,
und was daz aber ir wunne.
G. v. Straszburg *Tristan* 17168;

der sterren louf er da gesach . . .
mit flize er warten in began.
heil. Elisabeth 251 *Rieger;*

uz der stat ein wurf geschach,
den von unmuze ubersach
hie uzen daz volc gemeine,
noch sie enwarten deme steine.
Ludwigs kreuzfahrt 7599 *Hagen.*

6) warten *mit dem acc. ist in dieser bedeutung wenig gebräuchlich; an der folgenden stelle ganz wie* warten *c. gen.:*

was suchestu in dissem garten
ader was wiltu warten
so frue ane disser stadt?
Alsfelder passionsspiel 7737 *Grein.*

vereinzelt im mhd. als 'wahrnehmen':

sîn grâwez hâr mit leide er nam
unt rouftez ûz der swarten.
si mohten an im warten
jâmerlîchez wunder,
daz er treib dar under.
Alexius 113, 718 *Maszmann;*

sie fuoren wider gên Garten. dâ hetens kurzwîle vil,
dâ moht man gerne warten manic ritterspil,
buhieren und stechen vor dem fürsten hêr.
Wolfdietrich D IX, 177, 2 *Jänicke.*

im mnd. komnt es als 'beobachten' vor: specula, eyn ghebuwe dar me de vigende uppe wardet Diefenbach *nov. gl.* 344[b]. *so noch jetzt in Quedlinburg:* von diesem fenster kann man die ganze strasze warten *nd. jahrb.* 30, 30.

7) *wie später bei* sehen (*s. th.* 10, I, 135) *hat sich bei diesem* warten (*mit* auf, zu *oder dem dat.*) *die bedeutung 'wohin gerichtet sein' entwickelt:*

aht porte giengen in die stat.
zwô warten ûf des meres stat:
die sehs her ûz an daz velt.
Wirnt v. Gravenberg *Wigalois* 274, 15;

und bringe er uns diu pfert her,
so ez schiereste müge sîn,
vür unser hâltürlîn,
dâ der boumgarte
hin ze velde warte.
G. v. Straszburg *Tristan* 9330;

der erst flusz sol gan usz dem garten,
flieszen und dem ufgang warten,
in das gantz land, Hevila gnandt.
Ruff *Adam u. Heva* 670.

B. *die bedeutung 'seinen blick worauf richten' geht dann weiter — ohne dasz eine scharfe grenze gezogen werden kann — in 'seine aufmerksamkeit worauf richten, auf etwas achten, aufpassen' über. diese übertragene bedeutung tritt noch im 16. jahrh. und in einzelnen resten noch später auf.*

1) *bei anschlusz eines indirecten fragesatzes zeigt sich z. th. noch die ursprüngliche sinnliche bedeutung: respicite spatium celi,* wârtênt wîo michel der himel sî Notker 1, 165, 2 (*Boetius* 3, 59) *Piper;* ez kêrt auch der mensch daz antlütz gegen dem slag, dar umb, wenn ez der donr sleht, sô wil ez warten, waz daz sei K. v. Megenberg 92, 22;

nu warde wie jenez kint spilit,
daz ime die vûrflammin
scrickint ûz der stangin. *könig Rother* 4679;

ir knechte liefen warten
uz der tur ires huses,
waz jemerliches suses
sich irhube en so na.
poet. bearbeitung des buches Daniel 7578 *Hübner;*

ganck mit mer zu der martel sin
und loisz uns warten, wie es em do ge
ader wie es umb sin leben stehe!
Alsfelder passionsspiel 624 *Grein.*

in andern fällen musz an ein geistiges aufmerken, überlegen gedacht werden: nu sich, mensche, ane dine werk und warte, welich ende dar nach mûge volgen, sich an die ere die . . . sente Peter und sente Paul haben vordinet hie in erdriche Schönbach *altd. predigten* 1, 66;

daz man mit einem hâr
wol möhte widerwegen,
swaz er ie hât gephlegen
unstætikeit sît der stunden,
daz er der ê wart gebunden.
wartâ, welch ein werdikeit!
Ottokar *österr. reimchronik* 22884 *Seemüller;*

aber sprach do Pilat:
'ich sih in gar unschuldic;
sit uber in geduldic
und wartet, wie ir an im getut'.
H. v. Hesler *evang. Nicodemi* 1113 *Helm;*

nu horit, selgen, di nu leben!
wi sin uch zu eime spigele gegeben,
daz ie bilde bi uns nemit.
und wartet fliziclichen wi ie lebit.
spiel von den zehn jungfrauen 119, 417;

herre, ich heisz Beliall.
wart, wie dir mein dinst gefalle!
Alsfelder passionsspiel 399 *Grein;*

drumb wart iederman, wenn der herr kom!
N. Manuel 253 (*klagred d. armen götzen* 526).

2) *bei anschlusz eines* dasz*-satzes im ind. zeigt* warten *die bedeutung 'sehen, wahrnehmen':*

Itonjê des doch niht vergaz,
sîne warte an Bênen ougen
daz diu weinden tougen.
W. v. Eschenbach *Parzival* 697, 29;

er (*der heilige*) liez do an im warten
daz er nu billich hat den himel.
Passional 366, 88 *Köpke.*

steht der dasz*-satz im conj., so ergibt sich aber die bedeutung 'sein augenmerk worauf richten, worauf achten, anstreben, sich vorsehen':*

hugi filu harto thero mînero worto,
in herzen giwaro wartês, thaz thu uns thia fruma haltês!
Otfrid 1, 19, 12;

mit vlîze begunde er warten,
daz ez ieman sæhe,
swaz von in zwein geschæhe.
von dem sperwære 172 *Lambel;*

geistliche liute sollen warten
in ir herzen wurzegarten,
sô ir lieber friunt darin
durh ruowe komen wil, daz s'in
lieplîche enphâhen
mit küssen und mit umbevâhen.
Lamprecht v. Regensburg *tochter Syon* 4290 *Weinhold;*

wann du nu fur den keiser kumst,
wart, das du vor im nit erstumst!
fastnachtsp. 205, 20;

sint der keiser hat gesprochen: ir sit alle gewarnet, wartet, daz ir uch icht versumet *keyserrecht von* 1372 *s.* 111 *Endemann;* sy . . . stalten hieter zů dem tor der statt und warteten da die gantzen nacht (Luther: lieszen auff in lauren) mit stille, das . . . sy in erschlůgen Zainers *bibel, richter* 16, 2; do sprach der maister zu

im: wart (*cave*), das zwischen uns it beschehe, als ains mals zwischen ainem künig und synem fabelsager geschahe STEINHÖWEL *Äsop* 317 *Österley;* wer most trink, der sol warten, das er nit ze süesz und nit ze sawr sey *Münchner hs.* (1505) *bei* SCHMELLER 2, 1005; also ein fürst und obrigkeit ist ein knecht aller knechte, mus wachen und warten, dasz mein und dein kind nicht erstochen werde LUTHER 34, II, 280, 18 *Weim. ausg.;* so nim ein federkiel und wart, dasz du habest ein schneidende nadel und stich durch den federkiel GÄBELKOVER *artzneybuch* 2, 211.

3) *auch bei präpositionellen verbindungen tritt die bedeutung 'sein augenmerk auf etwas richten' hervor, doch ist sie nicht bei allen zu häufigem gebrauch gelangt: si spectes disponentem providentiam,* übe du ze gótes réchenungo wârtêst NOTKER 1, 290, 16 (*Boetius* 4, 47) *Piper;*

si sprach: 'hêrre, durh dîne guote
warte zu mîner nôte,
die ih vil arme hân . . .
spise ist mir tiure,
nu bedarf ih dîner stiure:
beruoche mih hiute disen tac.
kaiserchronik 2626 *Schröder;*

die towunt lâgen ûf dem gras,
die muost man voltœten.
wartâ zuo den nœten!
OTTOKAR *österr. reimchronik* 844 *Seemüller;*

ir sit aber so vorhartet,
daz ir vil lutzel wartet
an uwer wissagen wort,
die ir dicke hat gehort.
H. v. HESLER *evang. Nicodemi* 3744 *Helm;*

die tier saltu irkunden,
den du bist gegeben hin . . .
daz erste tier ist hochvart,
gytzikeit, sich, dar nach wart,
unkuschir lib, herzen zorn.
poet. bearb. des buches Daniel 5660 *Hübner.*

in der folgenden wendung ist die bedeutung 'nachstellen' herausgebildet:

wol auf, tragt uns her speis und wein!
ich wil die vasnacht bei euch sein.
bringt uns pretspil, wurfel und karten!
last uns einander zu der taschen warten,
das man auch sust vil kurzweil treib.
fastnachtsp. 253, 9;

beide mit würffel und mit karten
thu ich in zu dem beutel warten.
H. SACHS 21, 51, 34 *Götze.*

besonders häufig und noch im 16. jahrh. üblich ist auf etwas warten *'aufpassen, achtgeben':*

mit ainem wolff ain grawer man
schachzabel-spil began.
do sach er dick uber brett,
nach siner art er tett.
dez straffet in der grise
und sprach ir sint unwyse . . .
wartent uff üwer spil. *liedersaal* 2, 605, 17;

dûnt wir für wor eyn sörglich fart,
dann keyner sorgt, lûgt, merckt und wart
uff tablemaryn und den compassz
oder den uszlouff des stundglasz.
BRANT *narrensch.* 108, 24;

uffs spyl ich auch gar eben wart.
GENGENBACH 10, 242 *Gödeke;*

das geordent werden sollent zehen erbere, worhaftiger manne von den winstichern, die die dögelichsten und gebruchlichsten dozů sint, die do allein warten sollent uf die kouf in den kelren *Straszburger zunftordnungen* 531 *Brucker;* da můsz man auf den zol warten, wer in das land treibt, ausgenomen prelaten und der adel, die geben nicht *inventare aus Tirol und Vorarlberg* 33, 15 (1484) *Zingerle;* wer die nachgeschrieben öffnung aines oder mehr überfüre, der ist der herrschaft schuldig zween und sibenzig pfenning nach genaden. auf das überfahren soll der ambtman warten und soll das der herrschaft hin bringen *österr. weisth.* 2, 124, 34 (*Unterinnthal*); ich aber hab alle zeit fortrefflichen fleysz dahyn gewendet, das ich der kundtschaft oder freundtschaft . . . auffs aller heyligest achtnehme, und darauff wartet HUTTEN *op.* 2, 182 *Böcking;* auff ein ding warten, *attendere alicui rei* MAALER 484ᵇ; auff die thür warten, der thüren hůten, *januam observare* MAALER 484ᵇ. *der bedeutung 'wofür sorgen' nahestehend (nachher* 1, 131 des stalles warten): meister Cůnz Rosemberg, der hůbschmit der uff den stall wartet und besleht EHEBERG *verfassungsgesch. der st. Straszburg* 1, 129 (1443). *'sich einer sache oder person schützend annehmen':*

ich bin der getrewe Eckhart,
der auff das heil der menschen wart,
das niemandt veruntrewet wer.
H. SACHS *fastnachtsp.* 8, 88;

lantgrave Frederich der were erslagen oder gefangen worden, . . . hette on nicht besundirn geschutzet der alde Hans von Frymar . . . , der . . . mit eyner streitaxt uff on besundirn warthe unde allen enden schutzte J. ROTHE *düring. chronik* 585 *Liliencron;* damit wir auch auff unsern drossz warten und achtung geben kondten, solten wir ihn zu nechst vor uns ziehen lassen *generalchronicen (Frankf.* 1576) 82ᵃ. *besonders aber in feindlicher absicht 'auflauern':* warten und betruglich uff einen lauszen, *insidere, subsidere, ex insidiis esse, observare, speculari, ex insidiis aucupari* MAALER 484ᵇ;

nu so, vil lieber Judas!
keines kauffes ich nie froer gewas.
nem hen die pennige,
dasz uns woil gelinge!
wart uff en desto basz,
an dissen dingen bis nit zu lasz!
Alsfelder passionsspiel 3196 *Grein;*

wir geuch handt ein natürlich art:
wer zů fohen uff unsz wart,
dem selben künnendt wir entrinnen,
ee das er des mag werden ynnen.
MURNER *geuchmatt* 1230 *Uhl;*

mit würfelspilen und mit karten,
bim win ouch eins uf s'ander warten . . .
das ist alls gmein ietz bi der jugend.
N. MANUEL 251 (*klagred d. armen götzen* 462);

dann disz ist gar des teuffels art,
der auch auff d'leut so laurt und wart,
frewt sich, wanns andern auch so geht,
gleich wie er ewig übel steht.
FISCHART *dicht.* 1, 7 (*nachtrab* 169) *Kurz;*

der Aunsorg wartet stetes uff die von Auspurg und bekümert die, wa er kund und mocht *städtechron.* 4, 106, 3 (*Augsburg* 1396); auch riten unserr feint und gingen teglich herzu in dem wald und warten auf unser pawern, die gen holcz furen, und süst wo sie die anchomen, so fingen sie die paweren 2, 189, 27 (*Nürnberg* 1449); es wart an manichen enden uff Huge ghudt und gewartet, er werte sich alles künlich und kam sonder schaden von yne *Huge Scheppel* 2ᶜ, 32 *neudr.;* wie ein spinn in einer spinnwepp uff die mucken wartet, wenn ein muck kumpt, so loufft sye härfür und erwüscht sye KEISERSBERG *postill* 3, 83ᵃ; wellicher gevärlich uff den andern wartet mit gewerter hand, in zů schädigen *stadtrecht von Brugg* 131, 21 (1512) *Merz;* die gottlosen warten auff mich das sie mich umbbringen *psalm* 119, 95; und die jeger haben das horn schon geblasen, zu warten alle tag auff uns (*Lutherischen*), wann wir in das garn schnurren HUTTEN *op.* 3, 549 *Böcking;* da wartet der edelmann auff ihn und nam ihm alles, das er hette gelt und gůt SCHUMANN *nachtbüchlein* 206 *Bolte;* der könig hat uns zu einem auffsatz viel seiner diener bestellet, welche tag und nacht auff uns warten sollen *buch d. liebe* 244, 4.

hierher stellt sich auch das im späteren 16. und im 17. jahrh. häufige auf den dienst warten, *ursprünglich allerdings 'als diener aufwarten', dann auch (zunächst wol von dienern, die sich gegenseitig in der gunst des herrn auszustechen suchen, vgl.:* es müssen auch diener und dienerinnen, knechte und mägde seyn, damit der geringere dem gröszern auf den dienst warte v. HOHBERG *Georgica* 3, 84ᵃ) *'auflauern':* disz alles hetten seine widersecher eben wargenumen, warteten im gar fleiszig uff den dienst WICKRAM 2, 157 *Bolte;* wann ich des (*der untreue der frau*) also gewis bin, wil ich ihr auff den dienst warten, ob ich sie einmal auffm fahlen pferde finden könte HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 404 *Holland* (*ehebrecherin* 1, 1); hielten mich derwegen dazu, dasz ich irem gemahl solte auff den dienst warten und umbbringen CREIZENACH *schausp. d. engl. comöd.* 45, 6; dasz er (*Rechenberger*) . . . einmal in der nacht sol auszgeritten seyn, etlichen guten leuten ungebeten auff den dienst zu warten MENGERING *gewissens-recht* (1653) 288;

mit würfeln und mit karten
weisz er den bauren offt hübsch auf den dienst zu warten.
v. KÖNIG *ged.* 492.

auch von der jagd auf thiere: etliche fische leichen im winter, etliche im sommer. zur selben zeit warten ihnen die fischer gewaltig auf die dienste, dann da sind sie leichtlich zu fangen COLER *hausbuch* (1640) 493; darnach wartet man ihnen (*den füchsen*) herauszen vor den löchern auf den dienst mit hunden und andern sachen, so darzu gehören BECHER *jägercabinet* 65. *die bedeutung entwickelt sich öfter zu 'einem übel mitspielen':* als die wächter solches innen worden, rieffen sie in allen gassen, feindio: darüber die gantze bürgerschafft aufkommen, und mit ihren gewehren nach den mauren gelauffen, und denen, so sich allbereit an die mauren gemachet, häszlich auf den dienst gewartet, deren viel erworffen, aber vielmehr sonst beschädiget SPANGENBERG *Henneberg. chron.* (1599) 196;

der (*Cordova*) zoge dem Mansfelder nach,
wollt ihm auf den dienst warten
und ihm beweisen schmach.
OPEL *u.* COHN 30*jähr. krieg* 156, 3.

die wendung erscheint noch bei LUDWIG 2386, *zunächst als 'einen heimlich belauren und all sein thun auskundschaften', dann als 'ihm eins anbringen oder versetzen wollen' und bei* KIRSCH 380 *'insidias alicui struere'. auch bei* einem auf die seele warten *mischt sich dies* warten *'auflauern' ein:* sein freund verlassen ihn oder warten ihm erbgirig auf die seel *Garg.* 101 *neudr.;* die den alten auff die seel warten und sie mit dem te deum laudimus zum grab geleiten *Lalebuch* 14 *neudr.*

um etwas warten *'sich darnach umsehen':*

Rubein, nû wart umb einen chnecht,
der uns paiden sei gerecht!
Erlauer spiele 3, 234 *Kummer.*

das in der handwerkersprache üblich bleibende um arbeit warten (*zunächst mit persönlichem dat.*) *ist 'arbeit verschaffen, geben':* wo sich .. finde, das er nicht drei jar lang gelernet hätte, sol man im umb arbeit nicht umbschauen, nach ine fördern. so es aber one das were, und er firzen tage nach handwergs gewonheit arbeit begert, sollen ime die ürtengesellen umb arbeit warten *deutsche chron. aus Böhmen* 2, 172 (1563); wan ein gesell wandert . . ., kombt aber vor einem vierteljahr wider, soll man ihme zwar umb arbeit warten, doch kein geschenck thun *Schlettstadter stadtrechte* 2, 723 (1672) *Gény;* (*der fremde gesell zum altgesellen*) ich bitte du wollest um arbeit warten 8 oder 14 tage, so lang als es dem meister gefällt, desgleichen mir auch ADR. BEIER *de collegiis opificum* (1727) 383.

4) *auch* warten *mit dem gen. erscheint häufig in übertragenem gebrauch.*

a) seine aufmerksamkeit auf eine person oder sache richten, sich worum kümmern:

ther mit giloubu thaz giduat, thaz zi imo gikêrit sînaz muat:
nist themo sêr bizeinit noh leides wiht gimeinit;
ther avur thes ni wartêt in theru ungiloubu irhartêt:
theist ju sâr gimeinit, thaz themo ist giwisso irdeilit.
OTFRID 2, 12, 83;

die andern gâben die fluht,
dâ warte niemen keiner zuht;
man sach dâ niemen höher stân
'herre, welt ir für gân'.
HARTM. v. AUE *Erec* 6625;

iedoch versuochte ez Marke
anclîchen unde starke
und warte es naht unde tac.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 13679;

sint in des riches recht stet geschriben: alles daz du tust, daz salt du wislig tun, und salt dez endes warten *keyserrecht von* 1372 *s.* 87 (2, 49) *Endemann;* daz der mensche blibe bi ime selber in demûtekeit . . . enwarte nút denne sin selbes in einvaltikeit TAULER *predigten* 74, 23 *Vetter;* auch ligt selickeit . . . an keyner creatur oder creatur werck, sunder allein an got und an seinen wercken. darumb solt ich allein gottis und seines wercks warten *theologia deutsch* 22 *Mandel;* schrifft, Murnarr; Murnarr, schrifft, oder such eyn andern kempffer, ich hab mehr zu thun denn deines schrifftloszen geschwetzs zu warten LUTHER 7, 683, 7 *Weim. ausg. im folgenden mit dem nebensinn 'sich zu verschaffen suchen':* iz geschach, daz der keiser Meilân belac und di rînischen herren mit ime und gewunnen Meilân. dô di anderen herren warten silbers und goldes, dô wartete der bischof der drîer kunige und furte si heimlîchen gên Kolne *mystiker* 1, 116, 17 (HERM. v. FRITSLAR).

b) sich vergewissern von etwas (*vgl.* warten A 6 *'wahrnehmen'*):

er sprach: 'nu magstu ez besehen,
sô muostu mir der wârheit jehen'.
sie gienk in einen garten
und wolde der wârheit warten.
gesammtabenteuer 3, 117, 228.

c) feindlich auflauern, nachstellen, noch im 16. jahrh. neben häufigerem auf einen warten: do er da quam, da sazin die Jûden und lûzetin und wartin sin, ob er des icht getete da von si in besagin mochten SCHÖNBACH *altd. predigten* 1, 133;

des nam ein schœner hirz goum
und az iu ab daz kriutelîn.
dar umb sô muost ir zornic sîn.
ir liezt im legen lâg
und wartt sîn nâch der gartnær sag
und vientgt den schœnen hirzen guot.
ENIKEL *weltchronik, anhang* 2, 744 *Strauch;*

di widerfart ich genzlich jagen,
daz prube ich jeger an der spor.
hoho, si ist davor,
der ich so lang gewartet han.
Limburger chronik 74, 5 *Wyss;*

die wile daz sie warten
der reinen, suzen, zarten (*Susanna*).
poet. bearbeitung des buches Daniel 7497 *Hübner;*

und (*ich*) lûff zû stunt in die hole gassen
und wartet desz vogts in der straszen.
schweiz. schausp. 3, 33, 394;

gro ist sein farb vom garten
darin er wachsen tût,
er darf des mans wol warten,
erbutzen im den hût . . .
das hirn macht er ersausen
dem der in trutzen wil.
UHLAND *volksl.* 603;

d) von 'auf etwas passen, etwas abpassen' ist auch auszugehen bei der zeit, gelegenheit, der schanze, des glückes warten, *doch mischt sich damit die bedeutung 'erwarten', an die später allein gedacht wird:*

sus warte si (*Brünhilt*) der wile, als ez der tiufel riet.
die fröude und ouch die hôhgezît mit jâmer si dô schiet.
Nibelungen 822 *Zarncke;*

gar fleiszig sie den botten batt,
das er wart rechter zeit und statt.
WICKRAM 8, 32, 1026 *Bolte;*

so wartet er einmal der zeit.
da der marckt ward gar voller leut
und säget darvor eine nacht
die ladenpfosten ab mit macht.
FISCHART *Eulenspiegel* 6455 *Hauffen;*

mit dem wartet er rechter und füeglicher zeit, das all der Saratzenen her in dem veld . . . lagen *überarbeiter von* U. FÜETRER *bayr. chronik* 12, 12 *Spiller;* etlicher aber schweiget und wartet seiner zeit. ein weiser man schweiget, bis er seine zeit ersihet *Sirach* 20, 6; der sext kriechisch weis aus der insel Lesbos, ist Bias. sein spruch: 'wart der zeit, wer ê kumpt der melt ê' AVENTIN 4, 305 *Lexer;* seiner schantz warten. seim kopff folgen S. FRANCK *sprichw.* 1, 43[b]; die aber gescheid sein, warten der zeit zu reden 1, 113[a]; du mûszt der zeit und des glücks warten (*praesentem fortunam boni consule*) *sprichw.* (*Frankf.* 1548) 45[a]; flohe er nach Ravenna und befestete das und wolte daselbst des glucks warten, . . . aber Deitrich folgte ime und belegerte ine KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 25 *Gäbel;* harre! lasz dir nicht einbilden, dasz disz schon verdienste seyn. warte der zeit! ABBT (1768*ff.*) 1, 211; so musz ich der zeit und gelegenheit warten ARNDT *christliches u. türkisches* (1828) 323; wie zuerst Reading, so verlieszen die königlichen dann auch Abingdon und zogen sich nach Oxford, um ihrer gelegenheit zu warten RANKE 16, 182. *dafür später* warten auf, *auch noch mit der bedeutung 'abpassen':* auf gelegenheit warten, *occasionem captare* STEINBACH 2, 936.

e) selten 'bewachen' (*vgl.* 5 *c*):

sprechent, der zouferer sy vergraben,
daz er (*Pilatus*) des grabes heisze warten.
MONE *schauspiele* 2, 336 (*passionsspiel* 3779);

er . . . leget in in einen houhen turen und hiesz seyn gar wol warten *der heyligen leben summerteil* (1472) 100ᵇ; ein hund an ein ketten gelegt der porten wartende FRISIUS (1558) 197ᵇ; die (*hirten*) nicht weit vom wasser ihrer heerde gewartet haben PRÄTORIUS *anthrop. plutonicus* 1, 28. *bildlich* des mundes warten *'in reden vorsichtig sein'*: das recht ist der wachenden, spil warts munds, übersehen ist auch verspilt *sprichwörter* (*Frankf.* 1548) 29ᵃ (spiel warte des munds 32ᵃ).

5) warten *mit dem acc. tritt für* warten *c. gen. ein, gewinnt aber keine ausdehnung.*

a) an 4 d schlieszt sich an:

doheim thůnd wir dan auch spilen:
mit würflen und auch mit karten
kan ich ein jede schantz warten.
schweiz. schauspiele 2, 222. 2767;

wilt dich in ein feldtschlacht begebn,
so wart das platz und gegend ebn.
v. SPEIR *kriegsordnung* (*widmung*).

b) auf etwas aufpassen: dô stal si alleȝ . . . und gap iȝ den armen. dô si di koche vormelditen und daȝ gesinde, dô wartit iȝ der herre selber; und dô si ûȝ der kuchin ginc . . ., dô begegnete her ir *mystiker* 1, 242, 21 (HERM. V. FRITSLAR). *an den folgenden stellen in die bedeutung 'bewachen' übergehend:* wurden in ydesz hausz 2 gende soldner bestalt, die ketten daselbs zu warten *städtechron.* 3, 358, 20 (*Nürnberg* 15. *jahrh.*); Rachel kom mit den schaffen irs vatters, wann sy selbs wartet (hůtte ZAINER) die herde MENTELS *bibel*, 1 *Mos.* 29, 10; des tages hatte er solche arbeit handthieret, des nachts aber vor des königes kammer das liecht warten müssen *pers. rosenthal* 7, 20 *s.* 92ᵇ.

c) die dem altgerm. eigene und in den subst. wart, warte, wärter *usw. noch hervortretende bedeutung 'bewachen' ist sonst im hd. wenig üblich:*

es het ein man ein junge fraw,
die must er warten gar genaw;
drum liesz ers selten auf die gassen.
WALDIS *Esopus* 2, 88, 2 *Kurz*;

es ist besser einer wannen voll flöh hüten, dann eines weibs, die nicht an ihr selbs fromm ist, und hilfft eiferen und warten eben so vil, als ein bantzer für den galgen *sprichwörter* (*Frankf.* 1548) 154ᵇ. *bei* KANTZOW *aus dem nd. text übernommen:* das eins teils (*der belagerten*) die welle und mewren warteten und die andern alle zum fewr lieffen und retteten *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 108 *Gäbel;* des erschracken die burger und befolen . . ., das sie mit gwalt ins schlosz fallen solten . . . aber der hauptman auffm schlosz erfhur das und wartete das schlosz 151; wolte er auch wol das frische haff warten lassen, das die Stettinischen nicht segeln solten 309.

6) *absolut als 'wache halten': speculari*, wachen, warten DIEFENBACH *gl.* 545ᶜ (14. *jahrh.*); *speculare*, wachten, warten, huetten *nov. gl.* 345ᵃ; auff der wart ston oder warten, *in speculis esse* MAALER 484ᵇ. *so auch bei* LUTHER: die pförtener aber waren Sallum, Akub, Talmon, Ahiman mit iren brüdern . . . denn bis her hatten am thor des königs gegen dem auffgang gewartet die kinder Levi mit lagern 1 *chron.* 10, 18.

C. *von der grundbedeutung aus konnte sich bei* warten *wie bei* warnen *die bedeutung 'sich vorsehen, hüten' entwickeln. im ahd. mit reflexivem acc., häufiger dat.:* sih warten, *sibi cavere* GRAFF 1, 919 *aus bibelgl.;*

thô riht unsih thiu redina, thaz wir uns wartên thanana,
thaz suht ni derre uns mêra, thên lidin joh thera sêla.
OTFRID 3, 5, 5;

wartêt iu io harto fon driagero worto. 2, 23, 7;

wartet iu fon mannun (*cavete autem ab hominibus*) *Tatian* 44, 12; *hier auch nicht reflexiv:* wartet fon alleru giridu (*cavete ab omni avaritia*) 105, 1. *die wendung wurde dann durch* sich warnen *zurückgedrängt, so dasz mhd. belege nicht vorliegen. doch führt sie noch* SCHMELLER 2, 1005 *vom Obermain an* (abə' waərt də' nō du!). *vgl. auch oben sp.* 776 *das eigentlich nd.* sich wahren, *das ein älteres* sik warden *in sich aufgenommen hat. auch* zu sich warten: die tzeit sas der pfaltzgraf . . . mit erhaben schilt und wardt zů im, aber nimandt tet im (*etwas*) H. E. v. WILDENBERG *chronik von den fürsten aus Bayern* 158, 9 *Roth. bei* HUGO v. TRIMBERG *begegnet als 'sieh dich vor'* wartâ zuo dir:

dâ hœrt man schrîen durch die naht:
'wartâ zuo dir, wartâ dar!
nim lîbes und guotes und êren war!'
singet der pfaffe: 'Marthâ, Marthâ!'
so schrîet der wahter: 'wartâ! wartâ!'
Renner 8957 *Ehrismann;*

man schrîet in vesten und in bürgen,
daz die geste die wirt iht würgen:
'wartâ zuo dir! wartâ zuo dir!' 21063.

das einfache wartâ (*vgl. belege für* wart *'sieh dich vor'* B 2) *ist in der bedeutung durch* wartâ zuo dir *bestimmt, steht vielleicht auch unter einflusz des entsprechenden ital.* guarda. *mit dem nhd. drohenden* wart! *besteht kein directer zusammenhang* (*über dessen entstehung s. u.* F 2).

D. *aus der bedeutung 'seine aufmerksamkeit worauf richten' konnte sich dann die von 'sich pflieglich einer person oder sache annehmen, sich worum bemühen, wofür sorgen' entwickeln. diese bedeutung zeigt sich schon bei* OTFRID, *auch die glossen: excubant,* warten STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 223, 9; *nititur,* wartet 2, 225, 37 *führen darauf. im mhd. ist sie zunächst selten, wird dann häufiger im 14. jahrh. und kann im 15. als eingebürgert gelten. sie hat sich auch in der neueren sprache erhalten, wenn auch mit beschränkung auf gewisse verbindungen; einen ausgedehnteren gebrauch kennt noch die dichtersprache. bei* OTFRID *schlieszt sich ein dativ an, was auch im älteren nhd. bei Süddeutschen häufig vorkommt, so im 15. jahrh. bei* STEINHÖWEL, *im Decamerone, bei* KEISERSBERG, *im 16. bei* AVENTIN, HEDIO, MONTANUS, WICKRAM, SCHEIT, SEUTER, PLATTER, *im 17. bei* SPRENG, HARSDÖRFFER, DANNHAWER, GRIMMELSHAUSEN, *zuletzt bei* ABR. A S. CLARA, *dem Hessen* HAPPEL, *dem Schlesier* HOHBERG, *dem Kölner* LINDENBORN. *von wörterbüchern haben nur die Schweizer* MAALER *und* DENTZLER *die verbindung mit dem dativ, die noch jetzt im schweiz. üblich ist* (HUNZIKER 287), *später dann noch* KIRSCH. *am häufigsten ist früher* (*auch schon bei* OTFRID) *verbindung mit dem genetiv, bei Ober- und Mitteldeutschen, auch bei* LUTHER (*nur in den briefen einmal mit dativ*). *doch kommt schon im 16. jahrh. zuweilen auch anschlusz eines acc. vor, am häufigsten beim pronomen:* ist einer ein ackerman oder handwercker, schneider oder schuster, das er das getrewlich warte LUTHER 17, I, 22, 33 *Weim. ausg.;* was sie weis, das dem manne sonderlich liebet, . . . das sol sie sonderlich fleiszig warten BARTH *weiberspiegel* (1565) K 3ᵃ. *ebenso kommt im 16. jahrh. auch anschlusz eines mit* was *eingeleiteten satzes vor:* hand, wart was einer hand zugehort LUTHER 34, I, 100, 15 *Weim. ausg.;* darnach zog ich wieder zu meinem herrn, und wartt was ich zu schaffen hett GÖTZ v. BERLICHINGEN 15 *neudr.;* gehe zu haus und warte was dir befohlen ist HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 8 *Holland* (*Susanna* 1, 1);

wart mit fleisz was du hast zu thun!
H. SACHS 8, 342, 9 *Keller.*

bei LUTHER *kommt aber auch sonst schon zuweilen* warten *mit dem acc. vor:* einem iglichen solt ir sein teil der last am gerete zu warten verordenen 4 *Mos.* 4, 32; nhu wollan, ich szall den sack warten und dem esel futter geben *werke* 9, 395, 11 *Weim. ausg.;* das sie (*die keuschheit*) . . . freyer und geschickter leut mache gottis wort zu warten, denn die ehe 12, 105, 4; (*S. Christoph*) wartet das seine das im bevolen 29, 503, 30. *auch sonst gelegentlich:* das . . . ein iglicher . . . das seine mit fleisz, darauf er bescheiden wirdet, worte *d. hofordnungen* 1, 26 (*Joachim II. v. Brandenburg*) *Kern; s. auch unten* 2 SEBIZ *und* 5 RINGWALDT, AYRER, EYERING. *um die mitte des 17. jahrh. wird der acc. häufiger und erscheint bei* LOGAU, LOHENSTEIN, CH. WOLFF *u. a.; von wörterbüchern verzeichnet ihn zuerst* STIELER. *doch kommt zunächst auch in der prosasprache der gen.* (*den auch* LUDWIG, KRAMER, RONDEAU *kennen*) *noch daneben vor.* GOTTSCHED *beobacht. über den gebrauch und misbrauch vieler d. wörter* 421 *gibt* einen kranken warten *und* eines kranken warten *an;* ADELUNG *dagegen verzeichnet zwar* (*als abkommend*) seines amtes, berufes, seiner nahrung, arbeit warten, *aber im fall, dasz eine handreichung geschieht, den acc. z. b.* einen kranken warten; *der gen. sei hier nur im obd. und in der höheren schreibart üblich. thatsächlich herrscht*

jetzt, soweit der gebrauch von warten *noch lebendig ist, der acc.; der gen. hat sich in einigen formelhaften verbindungen und sonst in der poetischen sprache erhalten.*

1) warten *von personen 'sich jemandes annehmen, ihn versorgen'.*

a) thaz hirtâ sîne (*Christi*) uns wartên inti unsih io gihaltên. OTFRID 1, 28, 9;

iz ist giscrîban fona thir, thaz farên engilâ mit thir,
sie thih biscirmên allan joh thih ni lâzên fallan;
si thîn giwaro wartên joh thih harto haltên,
thaz thîn fuaz iowanne in steine ni firspirne. 2, 4, 59;

die sint mit zorne hie gein mir.
nu sol ich wol getrûwen dir.
gedenke an die sippe dîn.
durch rehte liebe warte mîn.
W. V. ESCHENBACH *Parzival* 68, 2;

her ... hat min in dem spelhusz unde in der stabe czu male met flisze gewort *Apollonius von Tyrus* 37, 22 *Schröder;* das sie allerley junge schöne jungfrawen zusamen bringen gen schlos Susan ins frawenzimmer, unter die handhege des königs kemerer, der der weiber wartet, und gebe inen iren geschmuck *Esther* 2, 3; wart ein regent und zoch ym lande umb und wartet des folcks LUTHER 19, 288, 38 *Weim. ausg.;* es ist der geystlichen ampt, wie gesagt ist, das sie der leut ynn geystlichen dingen warten sollen 10, I, 647, 13; (*sie*) hat mir gedient, mein gewartet! GÖTHE 11, 190 (*Stella* 5) *Weim. ausg.;*

willst, feiner knabe, du mit mir gehn?
meine töchter sollen dich warten schön. 1, 167;

doch die nach dir am meisten schaun,
sind gewisz alle schöne fraun,
die du, o edler brunnengast!
löblich und fein gewartet hast! 4, 227;

seiner gäste warten, *accomoder ses hôtes* RONDEAU. *sprichwörtlich:* weib und kind wollen ihrer gewartet haben LEHMANN 159; man kan des diebs nirgend basz warten, denn am galgen EYERING 3, 192.

b) eines (einem, *später* einen) wohl, übel warten, *gut oder schlecht behandeln, bleibt bis ins* 18. *jahrh. hinein üblich, jetzt veraltet:* eines wohl warten, *traiter bien quelqu'un,* eines übel warten, *maltraiter quelqu'un* RONDEAU; einen wol warten STIELER 2438; einen übel warten NIEREMBERGER;

du dienest vilen oder eim,
bey frembden oder sonst daheim,
so dien in alln auff gleiche art,
so wirt ir aller wol gewart.
SCHEIT *Grobianus* 416 *neudr.;*

die Musae fragten wie es stünd
umb ire diener und gesind ...
ob man ir auch wol warten thet,
weil sie ein sûn geporen het?
fröhlich heimfart D 1ᵃ;

er kam aus der gefenknus ... künig Ludwig het ein gros mitleiden mit im, gab im zwô abtei ein ..., pefalch alda dem erzpischof, das er im wol warten lies AVENTIN 5, 226, 17 *Lexer;* er forchte, wann er begriffen wurde, im nicht wol gewartet wurde MONTANUS 30, 20 *Bolte. bei* übel warten *tritt meistens die bedeutung 'übel mitnehmen, körperlich mishandeln' hervor:*

(*der hase*) war an beiden schenkeln lam,
das podagram plagt in so hart,
und seiner warlich übel wart.
ALBERUS *fabeln* 37, 74 *Braune;*

hätten sie alle gethan, wie der gut fromm Erhard Truchsäsz (*tapfer gekämpft*) ... es wär mein und meines kleinen häuffleins übel gewart worden GÖTZ V. BERLICHINGEN 83 *neudr.;* der (*eingeschlossenen*) ward hernach gantz übel gewart; die im schlosz tribens mit werffen und schieszen hin und her, bis sie zulest sturben J. HEROLT *chronica v. Hall* 220 *Kolb;* so ihn aber die pauren ergrieffen hetten, würde seiner übel gewartet worden sein B. KRÜGER *Hans Clawert* 28 *neudr.;* ich solte mich eilends fortpacken und ihme nimmermehr unter augen kommen, sonst solte meiner sehr übel gewartet werden *Simpl.* 2, 303, 8 *Kurz;* die (*räuber*) sagten, sie solten sich ergeben, oder es würde ihrer übel gewartet werden CH. WEISE *klügste leute* (1675) 57; würde nicht Esau seinem bruder Jacob für die mütterliche partheiligkeit sehr übel gewartet haben, woferne jener nicht durch ausdrücklichen befehl gottes davon wäre abgehalten worden LINDENBORN *der die welt beleuchtende Diogenes* (1742) 1, 304. *sprichwörtlich:*

wer zu lange wartet,
dem wird übel gewartet.
WILLE *sittenlehre* 72.

c) im älteren nhd. auch mit reflexivem gen. 'für sich sorgen': und Julius hielt sich freüntlich gegen Paulo, erlaubt im zů seynen gůten freünden zegon und seinen zewarten (LUTHER: seiner pflegen) *Züricher bibel, ap.-gesch.* 27, 3; hastu (*bettler*) so ein gůten raum und zeyt ..., dein selbs zů warten oder wahr zů nemen gehapt FREY *gartenges.* 18, 4 *Bolte. besonders 'sich körperlich pflegen':* bisz ... nit geneschig, oder fräszig, dir selb zů lieb, nit wart dein selbs, alsz die waydtleüt irs federspylen KEISERSBERG *predigen* 124ᵇ; seiner wol warten, *sich zeer wel wachten, vieren, troetelen* KRAMER 259. *sprichwörtlich:* die ihren warten am besten, seind kranck am mehsten *Garg.* 396 *Alsleben;*

die ihrer warten zum besten,
sind oft der krankheit am nähsten,
und sterben am allerehsten.
WILLE *sittenlehre* 39.

dafür später sich warten: sich wohl warten, *amicum sibi esse, curare cutem* FABER *thesaurus ed. Cellarius* (1692) *im index; Catharina (zu den tafelnden bedienten).* nun, ihr wisset euch wohl zu warten *kunst über alle künste ein bös weib gut zu machen* (1672) 155 *Köhler;* er wartet, oder pfleget, sich oder seinen madensack wol, er thut sich was zu gute LUDWIG 2386; sich warten, *indulgere genio, curare cuticulam* NIEREMBERGER. *ähnlich:* seines leybs warten, seinen leyb pflägen FRISIUS 398ᵃ. MAALER 485ᵃ; dem leib warten DENTZLER 2, 342;

darneben ein stoltz brächtig weib,
so gar wol wartet irem leib.
WICKRAM 4, 197 *Bolte* (*pilger v.* 2115).

d) erhalten hat sich warten *von personen nur in der bedeutung, 'jemand, der der aufsicht oder pflege bedürftig ist, dieselbe zuwenden, ihm die nötige handreichung thun'.*

α) von kranken. warten *steht hier neben* pflegen, *mit dem es gern verbunden wird, doch tritt bei ersterem noch mehr der begriff der ständigen aufsicht hervor (nach* GOTTSCHED *beob.* 421 *geht* warten *auf die kur,* pflegen *auf die versorgung mit speise und trank, was dem heutigen sprachgebrauch, der überhaupt* pflegen *vorzieht, nicht entspricht*): den krancken warten, und sorg zů inen tragen, *curare aegrotos* MAALER 485ᵃ; dem krancken warten, *assidere aegroto* KIRSCH 380; eines krancken warten, pflegen, *guardar', curar' un infermo* KRÄMER 1210, *ähnlich* LUDWIG 2386. KRAMER 259; einen kranken warten RÄDLEIN 1030. STEINBACH 2, 937; es sol ouch derselb knecht, so man den siechen essen gibt, warnemen und ufsehen daruf haben, das den siechen mit essen und drincken noch des doctors geheisze gewartet werde *Straszburger zunftordnungen* 290 *Brucker;* wa ain kranker dem sie warten susz geniset STEINHÖWEL *de claris mul.* 334 *Drescher;* diene gott yn dem krancken und warte seyn LUTHER 10, II, 291, 27 *Weim. ausg.;* auch deren so von den heiden kranck waren, haben sich die christen fleiszig angnommen, und on alles schüwes ynen gewartet HEDIO *chron. germ.* (1530) 76ᵇ; item soltu mercken, ob der kranck ... seyn zů warten het oder nit BRAUNSCHWEIG *chirurgia* (1539) 59ᵇ; ich wurde wie ein printz gewartet, denn man fast an meinem leben zu zweiffeln begunte RIEMER *der lustige politisch guckguck* (1684) 313; bisz ein heiliger eremit ... zu ihm (*dem verwundeten*) kommen, und bester massen dem armen tropffen in seinem hüttl gewartet ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 363; Philine wartete ihn (*den verwundeten*) treulich GÖTHE 22, 55 *Weim. ausg.;*

der ists, der die verlohrnen sucht,
der krancke wartet und die schwachen.
LOHENSTEIN 2 *geistl. gedancken* 72 *v.* 1326;

sorglich wartete Gieremund sein, mit traurigem muthe,
dachte den groszen verlust.
GÖTHE 50, 184 (*Rein. fuchs* 12, 318) *Weim. ausg.*

von gebrechlichen, alten: der schwachen wartet ir nicht, und die krancken heilet ir nicht, das verwundte verbindet ir nicht *Hesek.* 34, 4; (*gott wird*) euch gehorsame kinder geben, die ewer ... pflegen und warten werden

MOSCHEROSCH *ins. cura par.* 18 *neudr.;* wer soll mich künftig in meinem alter warten und pflegen? GELLERT 3, 192; mein vater glaubte, meines oncles Toby könnte nirgend so gut gewartet und gepfleget werden als in seinem eigenen hause BODE *Tristr. Schandi* 1, 182.

β) von kindern (*wo* warten *auch jetzt noch das übliche wort ist*):

da ihr noch ward ein junger knab,
hab eur gewart als ein kindtsmaidt.
AYRER 2339 *Keller;*

und warumb leben wir alten anders, denn das wir des jungen volcks warten, leren und auffzihen? LUTHER 15, 32, 31 *Weim. ausg.;* also werden auch die fündlinheuser gehalten, in welchen die kinderlin auffs beste ernehret, auffgezogen, unterweiset und gelehret werden, schmücken sie alle in eine kleidung und farbe, und ir wirt auffs beste gewartet *tischreden* 143[b]; (*die kinder*) liegen beym heerde, und das grözere wartet den kleinern MÖSER *patr. phant.* 1, 114; dagegen war er noch wol geeignet, den kleinen Heinrich zu warten, welcher den halben tag auf seines groszvaters schosze zubrachte STORM 5, 148. *im subst. inf.:*

er ist hinweg gerafft, der mutter beste zier,
desz vaters groszer trost, und zwar sehr weit von hier,
so dasz sie ihn mit pflegen
und warten nie gelabt. OPITZ 2, 117.

e) warten *'sich der pflege einer person widmen' wird auch absolut gebraucht:* sie . . . war wie neugeboren, dasz sie nur durfte warten und pflegen v. HOLTEI *erzähl. schriften* 15, 205. *ferner kann ein angeschlossener gen.* (*acc.*) *auf die krankheit, der man abzuhelfen sucht, hinweisen:* doch soll man darneben mit auszsäubern und pflastern des schadens warten GÄBELKOVER *artzneybuch* (1585) 1, 358;

und der herrliche (*Hephaistos*) lag, am fusze verletzt, wie ein erdsohn.
damals schrieest du laut zu den nymphen der schattigen insel,
riefest den Päon herbei und wartetest selber des schadens.
GÖTHE 50, 278 (*Achilleis* 201) *Weim. ausg.;*

der herzog will seinen fus in des prinzen Constantin leeren zimmern warten *briefe* 3, 97.

bildlich steht es auch in beziehung auf abstracta (*wie* pflegen):

bey wem bleibt kummer gerne, zeucht auch am liebsten ein?
bey denen, die ihn warten und fleiszig bey ihm seyn.
LOGAU 1, 10, 93 (*s.* 223 *Eitner*);

alle seine lang gehegten und gewarteten vorstellungen, empfindungen und entwürfe liegen nun auf einmal . . . verzerrt und zerrissen da LENZ 3, 134 *Tieck;* man kann es kaum anders nennen, . . . als dasz sie mit andacht singt, und jeden ton mit demütiger liebe wartet und pflegt SCHLEIERMACHER *weihnachtsfeier* 7 *Mulert.*

2) warten *steht dann auch von der nötigen pflege, die der mensch den hausthieren angedeihen lassen musz. auch in dieser üblich gebliebenen bedeutung ist der frühere gen. oder dat. durch den acc. verdrängt worden:* des viehes warten, *to tend the cattle* LUDWIG 2386; das vieh warten, *donner la nourriture au bétail* RONDEAU; hastu viehe, so warte sein, und treget dirs nutz, so behalt sie *Sirach* 7, 24; das erst bûch Mosi gibt genûg zû verston, was die ersten frummen altvätter für handtierung und kauffmanschatz getriben haben, nemlich des vichs und des felds gewart und den segen gottes darvon geernt S. FRANCK *chronica* 115[b]; er kam zu dessen nachbar, der ihm seine schaafheerde untergab; er wartete dieser fleiszig, trieb sie in einöden und auf steile berge, wo gesunde kräuter wuchsen MUSÄUS *volksmährchen* 2 (1805), 10 (*anders* der herde warten *'bewachen' s. o.* B 4). *am häufigsten von pferden:* und byt üch, daz mim pfert wol gewarten werd *Morgant der riese* 149, 15 *Bachmann;* ich sols pferds warten LUTHER 34, 1, 159, 9 *Weim. ausg.;* ein ordnung wie man den türckischen rossen warten soll SEUTER *roszarznei* 11; man sol auch der stûten wol warten, damit sy dester basz söuge *Gesners thierbuch übers. v.* HEROLD *u.* FORER 42[b]; mit vermelden, so er etwas meim rosz wartete, wel ich in anderwerts vereeren FEL. PLATTER 292 *Boos;* er wandte vor, zuzusehen, ob dem pferd auch wol gewartet sey, gieng also . . . nach dem stall HAPPEL *akad. roman* 4; wie einem bescheller zu warten v. HOHBERG *Georgica* 2, 145; wie denen jungen füllen nach ihrem alter zu warten 2, 151;

die streiter muszt' er in das feld begleiten,
zuerst zu fusz bei sturm und sonnenschein,
die pferde warten, und den tisch bereiten,
und jedem alten krieger dienstbar sein.
GÖTHE 16, 178 (*die geheimnisse* 203);

ich, der Cid, ich spreche selten,
kümmre wenig mich um andre,
frage nichts, als ob Babieça
sei gewartet und gezäumt,
aufzusitzen gleich nach tafel,
neu zu eilen ins gefecht.
HERDER 28, 506 (*Cid* 50) *Suphan.*

gelegentlich auch von andern hausthieren: nothfalls würdest du auch die kühe warten und melken können FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 4, 91;

thut er dort ihrer (*der schafe*) warten
und weidets überzwerch? SPEE *trutznacht.* 42;

wie den schweinen gewartet wird v. HOHBERG 2, 309. *von vögeln, die im hause gehalten werden, früher auch von jagdvögeln:* der soldan ware genomen hette Sicuran schnelle und behende dienst . . . dem falcken ze warten *Decamerone* 149 *Keller;*

ein tochter des königs Helmes (wist!),
auff diesz schlosz her verbannet ist.
da musz sie eines sperbers warten.
AYRER 1731 *Keller;*

darumb soll man alle hüner mit groszen sporen . . . auff nachfolgende weis warten SEBIZ *feldbau* (1579) 102; nun ist auch vorigen sonntag der hänfling gestorben, den du mir geschenkt hattest; ich habe sehr geweint, aber ich hab ihn doch immer gut gewartet STORM 1, 16. *scherzhaft von flöhen:*

die flech die seind ir bestes vich,
den wartet si gar aigenlich,
si gend ir mengen herten stich,
wend si nit schlafen lon.
UHLAND *volksl.* 784.

3) warten *von der pflege des gartens, der bäume, pflanzen, blumen ist ebenfalls allgemein üblich und auch der neueren sprache* (*die in prosa meist den acc. damit verbindet*) *noch bekannt:*

ir wustet den wingarten
Cristi, des ir hie warten
soldet in gantzem vlize.
poet. bearbeitung des buches Daniel 3074 *Hübner;*

sampt dem garten,
desz mir sond goumen, truilich warten!
schweiz. schausp. 3, 169, 54;

und wie ein baursmann wolbesunnen
das wasser von eim külen brunnen . . .
zu layten pflegt durch seinen garten
(wann er demselben recht will warten).
SPRENG *Ilias* 295[a];

und so verlebt' er nun in arbeit und genusz
des lebens späten herbst, beschäftigt seinen garten,
den quell von seinem überflusz,
mit einer müh, die ihm zur wollust wird, zu warten.
WIELAND 23, 85 (*Oberon* 8, 25, 4);

niemand wird den anblick naiv finden, wenn in einem garten, der schlecht gewartet wird, das unkraut überhand nimmt SCHILLER 10, 432; an den früchten mercket man, wie des baums gewartet ist *Sirach* 27, 7; krankheiten, welche die schönsten bäume austrocknen und verderben, wenn man dieselben nicht unaufhörlich wartet und pfleget ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 2, 322;

es steht ein junger feigenstock
in einem schönen garten;
daneben sitzt ein ziegenbock,
als wollt' er seiner warten.
GÖTHE 2, 194 *Weim. ausg.;*

emsig warten jeder rebe,
pflegen wollt' ich jeden baum,
dasz er süsze früchte gäbe,
nur für deinen zarten gaum. BÜRGER 6[a];

die winzer, welche deiner reben warten,
versichern, dasz bis jetzt nichts that der frost.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 393;

viertens wirds schwer fallen, eines andern pflantzen gleich den seinigen zu warten *Simpl. schriften* 3, 143 (*vogelnest* 2, 19) *Kurz;*

ich sah im traum versetzt mich in den garten,
sah meiner jungen pflanzen dort mich warten.
KERNER *bilderbuch* 362;

und während Hüon ruht und seinen durst hier stillet,
eilt er und pflückt in seinem kleinen garten,
in einen reinlichen korb die schönsten früchte ab,
die, für den fleisz sie selbst zu bauen und zu warten,
nicht kärglich ihm ein milder himmel gab.
WIELAND 23, 75 (*Oberon* 8, 8, 7);

doch so ist es; und so ist die ganze welt dem, welcher der früchte nicht warten und pflegen will, die sie hervorbringt BODE *Yoricks empfindsame reise* 1, 71;

mit dem ave
kannst du (*Maria*) der rosen warten.
HÄTZLERIN 1, 131, 142 (*s.* 109);

das mag wohl ich, die nelke, sein,
hier in des wächters garten,
wie würde sonst der alte mein
mit so viel sorgen warten?
GÖTHE 1, 173 *Weim. ausg.;*

willst du nicht der blümlein warten,
die im beete freundlich stehn?
SCHILLER 11, 402;

ihre geschwister zu lieben, ihrer blumen zu warten, ... ist alles, was sie seliges kannte FR. MÜLLER 1, 63;

indem wir die süszeste arbeit,
jedes tages vollbringen, die wachsenden pflanzen zu schneiden,
oder auch diese blumen zu warten.
ZACHARIÄ *poet. schriften* 7, 50;

es zieret, gewartet von sorgsamer hand,
des geisblatts gewinde die reinliche hand.
S. MEREAU *ged.* (1800 *f.*) 1, 82;

wer wird, da ich mich schicken musz zur reise,
die tulpenzwiebel, die ich pflanzte, warten?
PLATEN 75 (*gas.* 48).

absolut: wir wollen den jäger fragen, die kennen den ganzen wald und alle früchte, wissen zu säen, zu pflanzen und zu warten GÖTHE 24, 4 *Weim. ausg.*

4) *im älteren nhd. wird auch sonst häufig* warten *von gegenständlichem gesagt, um auszudrücken, dasz man ihm pflege zuwendet, es versorgt oder auch nur sich dauernd damit beschäftigt; das concretum umschreibt dabei vielfach nur die art der thätigkeit:* eines dings warten, fleysz ankeren, acht haben, *vacare* MAALER 485ᵃ; wenn könig Heyntz auch seynes königreychs hett gewartet odder bass ynn der schrifft studieret, wurde er nicht szo tolpisch alfentzen mit gottis worten LUTHER 10, II, 248, 22 *Weim. ausg.;* der bapst und die bischoffe warten yhres hofes und suchen nichts denn yhre ehr und nutz 8, 546, 10; in disem thurn halten die hausz, die der kirchen, glocken und horen warten DÜRER *etl. underricht von befestigung der stet* D 3ᵇ; umb holtz den nonnen di der kirchen warten asp. 7 *quellen z. gesch. d. stadt Kronstadt* 2, 165, 28 (1529);

er (*der papst*) hat mir dri gůt pfrüenden geben, ...
die verdienen ich mit hallaparten,
der kilchen darf ich nit vast warten.
N. MANUEL 61 (*v. papst u. s. priesterschaft* 788);

demselben altar zu warten und wonunge doselbs zu tune, und welich zit ich nit lenger des vorg. altars warten oder haben wulte, so sal ich yn mit nyeman verwechseln *hessische urkunden* 4, 51 (1418) *Baur;* sonsten pflegt er (*Ludwig der fromme*) zu sagen: es sey ein recht höllisches scheusall, wann einer, der desz altars warten ... soll, dem weltlichen pracht ... und herrlichkeit nachhänge ZINKGREF *apophth.* 18; auch neben seinem schulampt kein practic, weder mit advocieren noch artzney zutreiben, sonder allein der schul zuwarten *kirchenordnung f. Braunschweig* 1569 *s.* 348; aber verständige ehrengeflissene weiber müsen ... sich dahaim einhalten und des hauses warten FISCHART *philos. ehzuchtbüchlin* 135 *Hauffen;* Sanga was ein koch, der stetiglich des huses und küchen wartet *Terenz deutsch* (1499) 73ᵇ (*glosse*); spreche ... zur frawen aber, sie solle der küchen warten LUTHER 24, 14, 4 *Weim. ausg.;*

ich meint, ich solt der kuchi warten.
schweiz. schausp. 1, 221, 974;

item dero die ... des tisches wartotend ... dero waren 24 v. RICHENTAL *chronik des Constanzer conzils* 181;

geh hin und ward deiner werckstat!
H. SACHS 5, 56, 13 *Keller;*

er sol in dem kouffhuse sin und des kouffhuses warten EHEBERG *verfassungsgeschichte der st. Straszburg* 16 (1405); item 10 scot dem manne, der obir wynter der carpentiche hat gewartet JOACHIM *das Marienburger tresslerbuch* 109, 9; der stat paumeister soll auch bestellen ein schütmeister, der der schut allenthalben wart vor den thoren und ine der stat TUCHER *baumeisterbuch* 57; die jungfer aber, so dem feuer gewartet, leschte das auch vollend aus *Simpl.* 1, 375, 4 *Kurz;* so nun die blinde heyden ihrem götzenfeuer so wol gewartet, die päpstler ihre wachskertzen spendiren DANNHAWER *catechismus-milch* 1, 421. des bettes warten *'das bett hüten':* wenn sie die gnade gehabt, dasz sie etliche jahre des siechbettes gewartet hätten H. MÜLLER *erquickst.* 357. der bücher warten: wie auch die ägyptischen kaiser ain grosze mächtige liberei ... täglich pessert und gemêrt und einen gelerten, der ir alweg wartet, gestift haben AVENTIN 4, 476, 13 *Lexer;* das man wol sihet, wie gott das levitische priesterthum unter andern geschefften auch dazu verordenet hat, das sie der bücher hüten und warten sollten LUTHER 15, 47, 8 *Weim. ausg.;* der gemein man kan der bucher nicht warten 33, 350, 22. *von der heil. schrift:*

(*die geistlichen*) warn nit so auff den geitz gericht, ...
warten der schrifft in rechter einfalt,
hetten ein gringen auffenthalt.
WALDIS *Esopus* 4, 83, 11 *Kurz;*

sie nicht können vill studirn,
der bibel können sie nicht wartn.
DEDEKIND *papista conversus* E 2ᵇ.

in der neueren sprache kommt der gebrauch bei dichtern noch vor:

Amandens sorge ist des kleinen herds zu warten.
WIELAND 23, 96 (*Oberon* 8, 43, 8);

da sasz ein mann, und wartete der fähre.
SCHILLER 14, 325 (*Tell* 2, 2);

in die prosasprache (mit acc. statt gen.) hat er wenig eingang gefunden: die kunstarbeiter warten die maschinen LUEGER 4, 781.

5) *eine reihe von wendungen mit dem gen., von denen nur* seines amtes warten *jetzt noch üblich ist* (ADELUNG *führt auch noch* seines berufes, seiner nahrung, arbeit warten *als veraltend an*) *beziehen sich allgemein auf die richtige erfüllung der obliegenheiten, die jeder nach seiner stellung hat.*

a) des seinen, *auch* das seine, warten: wer gering ist, und wartet des seinen, der ist besser, denn der gros sein wil, dem des brots mangelt *sprüche Sal.* 12, 9;

darneben auch des deinen wart,
sey keinmal müszig, arbeit hart.
RINGWALDT *lauter warheit* 160;

zuhören wie nach rechter art
ein jder hab das sein gewart. 220;

der, der still lebt, ohne anspruch recht thut, keine ehre suchet, des seinen wartet, vor fremden dingen fliehet PESTALOZZI 12, 50; er wartet des seinigen STEINBACH 2, 937. *abweisend* warte des deinen *'kümmere dich um deine angelegenheiten',* lasz mich des meinen warten:

zieh deins wegs hin und wart das dein!
AYRER 1400 *Keller;*

bist du frumm, so thu desz dein wartn! 2953;

du hast mein meinung angehort,
drumb gehe nur wider deiner strasz,
und mich des meinen warten las.
HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 50, 1425 *neudr.*

vermischt mit vor seiner thür kehren (*th.* 11, 461): aber was frage ich die lenge darnach, es gehet mich nicht an, ein jeder mag vor seiner thür warten HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 428 *Holland (ehebrecherin* 5, 1). *sprichwörtlich:* ein ieder warte des seinen und lauff nicht ferne *sprichwörter* (1548) 34ᵇ; ein jeder wart das sein und lauff nit weit EYERING 2, 123.

b) seines dinges, seiner sachen warten: *circumforaneus,* der umbher trabt und wart nit seins dings ALBERUS *dict.* b 2ᵃ; warte deiner sachen, *tecum habita* DENTZLER 2, 342; wartet eurer sache, *faites vos affaires, soignez à vos affaires* RÄDLEIN 1060; wartet ihr eurer eigenen dinge! LUDWIG 2386; wart deins dings und gedenck, was dir zustehe LUTHER 27, 381, 14 *Weim. ausg.;* ja solche wolten, das gott seines dinges droben im hymel wartete, und liesze sie hernyden yhrer gülden und mammons warten 16, 453, 13; sy warteten ires dings, lerneten die lüt das rych gottes KÜCK *Judas Nazarei* 14.

c) seines ampts warten, seinen dienst versehen und acht darauff haben FRISIUS 356ᵇ; seinem ampt warten

und das selbig auszrichten MAALER 485ᵃ; wart deines amptes S. FRANCK *sprichw.* 2, 8ᵇ; ein fürst solt seiner fürstlichen ampt warten LUTHER 6, 12ᵇ *Jen. ausg.;* dasz er warte seines ampts, das im gott befohlen hat *tischreden* 38ᵇ; weil aber im frieden der patriotismus eigentlich nur darin besteht, dasz jeder vor seiner thüre kehre, seines amts warte, auch seine lection lerne, damit es wohl im hause stehe GÖTHE 28, 141 *Weim. ausg.;* so hoffe ich zu gott, noch meines amtes ein paar jahre in segen warten zu können STORM 7, 177; wir brauchen die kriegsrüstung und den kriegsherrn. des amtes haben die könige Preuszens gewartet, und ... so werden die folgenden geschlechter ... desselben amtes wärter sein MOMMSEN *reden u. aufsätze* 107. *neuere nachbildung:* unsere pflicht ist es, darüber zu wachen, dasz nicht die gesetzgebung selbst in die schwankungen des tags hineingezogen ... werde. dieser pflicht wollen wir warten LASKER *bei* FLATHE *deutsche reden* 2, 442.

d) und seins beruffs ein jeder wart.
ALBERUS *fab.* 30, 125 *Braune;*

er wartet seines beruffes fleiszig, er nimmt denselben fleiszig wahr LUDWIG 2386; warte deines berufs und lasz im übrigen gott walten SPANUTIUS (1720) 570; denn ob wohl ein mensch seines beruffs ... geschefft und hanthierung ... warten mus PAPE *bettel- und garte-teuffel* (1586) 43; *schildwache.* ich warte meines dienstes CREIZENACH *schauspiele der engl. comödianten* 152, 2;

er giebt sein wort, und kehret in den garten
zurück, um seines diensts und des erfolgs zu warten.
WIELAND 23, 244 (*Oberon* 11, 69, 8).

seines thuns, geschäfts, seiner arbeit warten: es ist besser, das einer seins thuns warte, dabey er gedeiet, denn sich viel vermessen, und dabey ein betler bleibe *Sirach* 10, 30; also kan eyn meydlin ja so viel zeyt haben, das des tages eyne stunde zur schule gehe und dennoch seyns geschefft ym hause wol warte LUTHER 15, 47, 8 *Weim. ausg.;*

der neunt drei tag ee spilt in der karten,
ee er einmal seiner arbeit würd warten.
fastnachtsp. 700, 16;

und ir söllend zůsehen, das sy aller irer arbeyt wartind (LUTHER: irer last warten) *Züricher bibel,* 4 *Mos.* 4, 27; knecht und megde, so die gantze wochen yhrer arbeit und gewerbe gewartet LUTHER 30, I, 144, 12 *Weim. ausg.;* er wartet eifrig seiner nahrung, *he plies his trade* LUDWIG 2386; dasz die gancze knappschaft sal fridelich diser sachin halbin czihen uffin Reichenstein und einer icztlich seiner narunge wartin, wie fridelich vorgescheen *cod. dipl. Silesiae* 29, 143 (1503). *anders:* ein jeglichs (*glied*) so der mensch hat, musz essen, und seiner täglichen nahrung warten und nemmen PARACELSUS *op.* (1616) 1, 59 A.

6) *auch sonst kann durch* warten *mit angeschlossenem gen. eines abstractums die thätigkeit bezeichnet werden, der man entweder andauernd oder in einem bestimmten fall obliegt. dieser gebrauch geht nur wenig über das 16. jahrh. hinaus.*

a) si (*die büttel*) suln auch des gerihtes warten ze rehter zeit, und suln kain geriht mit geverden verziehen auf den ait *Nürnberger polizeiordn.* 12 *Baader;* dasz perkmeister wochenlich an der mittwoch ... den verleihtag halten und desselben warten soll *cod. dipl. Silesiae* 21, 47 (1537); die Römer ... gaben aim ietlichen land seinen haubtman, fiscal, landrichter und dergleichen ambtleut, die des kaiserlichen aufhebens warten muesten, den inwonern recht sprechen, land und leut beschüzen AVENTIN 4, 631 *Lexer;* es hab ihm ampts halben anders nicht gebüren wöllen, als dasz er desz gemeinen nutzes warten sollen AYRER *processus juris* 2, 10; gmeynen nutzs wirt übel gewart, sollen sie (*die händel*) noch dreiszig oder viertzig jar also aufsteigen S. FRANCK *sprichw.* 2, 174ᵇ;

hilf herre sente Kilian ...
dasz die pfaffen wider warten
diner dienste mit gesange,
wann sie geswigen haben lange.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 184, 1466 (1400);

darumb ich üch zůn narren fier,
das ir gott flecht ein stroen bart
und nit des gottesdienstes wart.
MURNER *narrenbeschw.* 11, 29;

ir gotshaus ist mit groszem hailtumb und gnaden begabt; die brueder warten allein götlichs dinsts MEISTERLIN, *städtechron.* 3, 73, 26; damit die bischoff mit yrm eignen volck in friden bitten mögen, und dem gotsdienst obligen und warten HEDIO *chron. germ.* (1530) 154ᵃ; so wartet nu des diensts des heiligthums, und des diensts des altars, das fort nicht mehr ein wüten kome über die kinder Israel 4 *Mos.* 18, 5; Aaron aber und seine söne soltu setzen, das sie yres priesterthums warten 4 *Mos.* 3, 10; denn wer hat yhn befolhen das schwerd zu furen, kriegen, zu mord und krieg hetzen und reitzen, welche doch des predigens und betens warten solten? LUTHER 30, II, 125, 21 *Weim. ausg.;* darumb warteten die frommen patriarchen ires predigens fürnemlich MATHESIUS *Sarepta* (1571) 8ᵇ;

kein testament
kombt in mein hend,
erhasch vil ehe die karten,
lasz andere bettens warten.
FORSTER *frische teutsche liedlein* 183 (4, 28, 3) *neudr.;*

dieweil aber ich allzeit hab fried angeboten und begehret, auf dasz ich stillem und bessern studirn warten mocht LUTHER *briefe* 1, 513; ich entziehe mich aller sorge für das regiment und warte des studierens BAS. FABER *thesaurus* (1587) 262ᵇ; er sey ... besoldet auf die gräkischen lection, die muszte er warten, und muge sie nicht lassen LUTHER *briefe* 2, 491.

b) do selbst pleiben sie dann ir leben lang on underlasz des ackerpaws wartende J. HEROLD *Diodor* (*Basel* 1554) 51; die holländischen kirchdiener ... warten ihren handelschafften HARSDÖRFFER *der t. secretarius* 2, 488; der Fucher hatt auszen vor der stadt auff seinem vogelherd des weydwergks gewartet AGRICOLA *sprichwörter* (1534) d 8ᵇ;

ich wil fort meines jagens warten,
schlep dich allein mit deinen karten.
GILHUSIUS *grammatica* 62 (3, 1);

denn diese (*frauen*) hatten in solchen ergetzungen (*im versemachen*) ihren zeitvertreib, wenn die männer des krieges warteten MORHOF *unterricht von d. d. sp.* 1, 160;

wie der vergessne Hans von Hunt,
der seiner diebschen hendel wart,
die bawren lauset auff der gart.
RINGWALDT *lauter warheit* 10;

c) welcher gouch so ist vernart,
das er allein der spisen wart,
die im sol gen ein frouwlin zart.
MURNER *geuchmatt* 1354 *Uhl;*

aber das volck ynn gemeyne warteten die gantze nacht yhres sauffens LUTHER 18, 239, 8 *Weim. ausg.;* du wilt davon reden, wenn du ... im bierhause sitzest, wenn du da deines weins und biers wartest 16, 147, 24; so da sagen, das die dorff-pfarherrn nichts studiren, sondern nur des kruges und des ackerbawes warten RINGWALDT *evangelia* A 5ᵇ; die Catten ... warteten des truncks mehr, denn es sich in solchen hendeln wol leiden wolte C. SPANGENBERG *Mansfeldische chronica* 1, 38ᵃ; der hertzog von der Liggenitz ... hatt seines sauffens gewardet, ist stets voll gewesen SASTROW 2, 38; so bawen sie (*die Römischen*) heuser ..., prassen, und warten irer wollust on alle sorg HÜTTEN *op.* 1, 393 *Böcking;* das man an feyrtagen leichtfertiger handlung gewarteth, und unnutz geschwetz, umblauffen, tziehen und reysen getriben hat LUTHER 2, 62, 1 *Weim. ausg.;*

drumb sag mir her du grechter richter ...
bey welchem baum du habst im garten
die zwey der unzucht sehen warten,
wie du vorhin auff sie hast gewaschen.
REBHUN *Susanna* 5, 322 *Palm;*

weil die andern karten,
lust und schlaffes warten,
so säum' ich nicht.
FLEMING 300 (*oden* 1, 9);

des spiels warten, *bildlich:* ich lasz es allis geschehen, musz des spiels in gottis namen warten, wer weysz was gotlicher rad beschlossen hat LUTHER 6, 592, 10 *Weim. ausg.*

in der neueren sprache kommen derartige wendungen nur noch vereinzelt vor:

so beginnt nun frühlich den zug in das feld! ...
du, starrend im frost, muszt warten der hut (*προφυλάττειν*).
VOSS *Aristophanes* 1, 83 (*Acharner* 1157);

drum lasset uns des zwiesprachs warten,
so wird zum paradies der garten.
O. LUDWIG 3, 619 (*Hanns Frey* 3, 8);

ist dem könig Franziskus von Frankreich zu ohren gekommen, wie wir (*landsknechte*) allda unsres eides so treulich gewartet und ihm fast wohlgefallen G. HAUPTMANN *Florian Geyer* 4 (*hier mit anlehnung an* warten *'bewahren'*).

E. *die bedeutung von 'dienen, gehorsam sein', die im mhd. und im älteren nhd. üblich ist, hat wol vom kampfleben ihren ausgang genommen und steht ursprünglich vom gefolgsmann, der im gefecht auf seinen herrn sieht und ihm überallhin folgt. dann ist auch an diener zu denken, die des winks des herrn gewärtig sind. daraus haben sich dann gebrauchsweisen entwickelt, in denen die sinnliche bedeutung des wortes verblaszt ist. an das verbum schlieszt sich im mhd. ein dativ, selten ein genetiv, an; im 13. jahrh. kommt* auf einen warten *auf, das sich bis ins 17. erhält (jetzt* einem aufwarten).

1) *a) die vorstellung, von der auszugehen ist, tritt noch an folgender stelle hervor:*

si volgeten vaste dem vanen,
den dâ trûc vagere
Crist ir venere . . .
sî warten irme hêrren
mit micheln êren,
sî ne worden sîn niwit irre.
HARTMANN *v. glouven* 3044 *v. d. Leyen.*

ähnlich einer fahne warten (*vgl.* warte hân des vanen *Willeh.* 405, 14):

dô warte froun Êlamîen schar,
der edeln küneginne,
mit mänlîchem sinne
einer banier, diu was blâ.
WIRNT v. GRAVENBERG *Wigalois* 278, 5;

künige und vürsten die sîm vann des tages solden warten.
Lohengrin 4277 *Rückert.*

meist allgemein als 'dienen, gehorsam, unterthänig sein' (häufig in der umschreibung wartend sein), *so bis ins 16. jahrh.:*

si machten eine stæten suon
mit dem grâven Meinharten
unde swuoren ze warten
mit triwen stæticlich
kunic Ruodolfen und dem rîch.
OTTOKAR *österr. reimchronik* 14092 *Seemüller;*

nu was pei Jesu Christi ceiten
ein chunich ze Galilea,
dem die fürsten warten alle da.
GUNDACKER v. JUDENBURG *Christi hort* 1336 *Jaksche;*

item och warend ze Costentz procuratores, die dem baupst . . . und den auditores, die zû sant Steffan zû gericht saszent, wartotend v. RICHENTAL *chronik des Constanzer conzils* 181; so het man in der stat ein grosz mercklich folk und ander trabanten, die man bestelt het umb solt, mit puchsen und armprusten, die der stat wartent waren *städtechron.* 2, 349, 1 (*Nürnberg* 1449); soll man von inen (*den handwerken*) setzen erber lüt in den rat und söllend einem burgermeister wartend sin und der statt panner TSCHUDI *chron. helv.* 1, 342;

und haben daruff houptlüt gmacht,
dem buntschûch zewarten tag und nacht.
narrenschiff vom bundschuh 277 (*Gödeke, Gengenbach* 399).

auch von gott: dem werden gote, dem du billich warten solt H. SEUSE 364, 27 *Bihlmeyer. man sagte auch* einem gebot warten:

daz begunde er allez kêren
stæteclichen hin ze gote,
unde warte sîme gebote
baz danne er ê tæte.
HARTM. v. AUE *armer Heinrich* 1444.

warten *wird so gern (namentlich in den üblichen verpflichtungsformeln) mit bedeutungsverwandten verben verbunden: (sie)* sulen in dienen und wartende sin und gehorsam als unsren rehten herren und phlegeren *Ulmisches urkundenbuch* 1, 326 (1313) *Pressel;* so han ich bi dem selben eide gesworn Rûdolf Brunen dem egenanden burgermeister ze wartenne und mit gûten trûwen gehorsam ze sine untz an sinen tot *Zürcher stadtbücher* 1, 115 *Zeller-Werdmüller;* sonder sy muosten schweren, im zu dienen und warten KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 270; wele aber dem schöpfer alleine wartent und sich in sime dienste ûbent *Schürebrand* 33, 28 *Strauch.*

b) warten *wird dann auch von den dingen gebraucht, auf die sich ein dienst- oder unterthänigkeitsverhältnis erstreckt:*

diu erde ist im ouch undertân . . .
wan wazzer, berc, velt, walt und tal
wartt im allez überal.
ENIKEL *weltchronik* 7330 *Strauch;*

zuo dem keiser kom er sider.
der sande dô her wider
von Tyrol grâf Meinharten,
daz im diu lant solden warten.
daz tetens nâch des keisers willen.
OTTOKAR *österr. reimchronik* 1036 *Seemüller;*

wem wartet disiu veste?
wer ist hie houptman?
Rabenschlacht 221, 1 *Martin;*

nu wartet im das reiche
und die leut gemaincleiche:
das reich ist sein und auch das land,
es wartet alles seiner handt.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 2285 *Singer;*

sin (*des vogtes*) girekeit in vertruc,
in die er zu verre quam,
daz er sich drier huse annam,
die Laurencii waren
und dienstes in den jaren
der kirchen pflagen warten.
Passional 286, 87 *Köpke;*

so hatt sich erfunden, das der prunnen aus dem Kirpach winter und sumer . . . für die kirch zue Naturns rinnen solt, und ausz denselben prunnen hatt niemant kain recht, den das er der kirchen warten soll *österr. weisth.* 5, 21, 33.

c) einem mit etwas warten *'gehorsam, dienstbar sein':*

der (*kaiser*) hete si manigen tac
bî des rîches hulden gemant,
daz si mit Ôsterrîch dem lant
solden warten dem rîch.
OTTOKAR *österr. reimchronik* 67423 *Seemüller;*

seu . . . solten weder mit losung noch mit stewer noch mit dhainerlei anlegunge fürbaz nieman mer gebunden sein ze warten noch ze dienen *urkunden des stifts Heiligenkreuz* 2, 188 (1343); also daz ain ieglich statt sölichen gezwge, damit si den stetten warten sol, . . . ganz fertig und gerecht haben sol *deutsche reichstagsakten* 11, 257 (*Nördlingen* 1431). *selten schlieszt sich (ohne persönl. dat.) ein acc. an 'mit etwas zu dienst stehen':*

so müssend auch uff sein gbot warten
opsz und dergleichen alle garten.
WICKRAM 8, 220, 798 *Bolte;*

oder ein abhängiger satz: wie die brûdere warten sulen, waz sie der obere heize *statuten des deutschen ordens* 116, 18 (*gewohnheiten* 60) *Perlbach;* daz sie in irme rade nit wolden sin und auch nit burgermeister gerten oder wolden sin, wan sie arme lude weren und musten warten, daz sie zu warten heden *städtechron.* 17, 22, 20 (*Mainz* 15. *jahrh.*) (*oder 'sich um die eignen sachen kümmern?'*).

d) an den folgenden stellen ist die bedeutung mehr die von 'jemand dienste leisten', die sich warten D *'versorgen' nähert und sich länger erhält (dafür jetzt* aufwarten):

sâ ze stund er sich verlie
für diu kint ûf diu knie.
den begunde er warten,
mit rede vaste zarten.
FLECK *Flore und Blanscheflur* 2235;

zwêne brûdere sal er (*der meister*) hân, die ime warten *statuten des deutschen ordens* 103, 25 (*gewohnheiten* 19) *Perlbach;* dem schriber 2 guldin de gratia, der in der reisen was und unsere stetde houbetlûten und botten wartete *urkundenbuch der stadt Strasburg* 6, 663 (1396); ouch mogent si (*die weibel*) das zit an straff zû morgent essen und dem rat nit gebunden sin zû wartend, die wile das gericht sitzet *stadtrecht von Bern* 1, 28, 19 *Welti;* die selbige nacht, da sie gen Montabon kamen, ward den keyserischen durch fraw Clara herrlich gedient und gewartet *Aymon* (1535) v1ª; von ungeschicht Friderich, des ritters getrewer gsell, der hertzogin tafeln warten můszt, des die hertzogin aber wol zů můt was WICKRAM 1, 72, 25 *Bolte;*

darumb so halt dich selbs in hut,
lasz warten dir dein diener gut,
damit du werdest bald gesundt.
SPRENG *Aeneis* 208ᵇ.

die construction kommt noch im 18. jahrh. bei einem Schweizer vor: alle geschlechter der lüfte, der wolken, der winde, und die heerschaaren der engel, verbanden sich in die wette, diesem kinde (*Mahomed*) zu warten ZIMMERMANN *von dem nationalstolze* 39. *ein nachklang auch bei* UHLAND:

nun steht ein junker, blondgelockt und schlank,
dem dienste wartend, bei des königs stuhle.
ged. ² 461.

e) auch ein absolut gebrauchtes warten *'dienen, aufwarten' ist wol auf* einem warten *zurückzuführen: apparitores,* ein rhatsknecht oder stattknecht, ein diener der da warten und auffsehen soll, wo man ihm etwas befehle CALEPINUS *XI ling.* 105ᵃ; vor der tafel wartete ein soldat HAPPEL *akad. roman* 493;

sollte dem freund des herrn des himmels die gabe versagt seyn, wunder zu würken, dem mann, vor welchem die cherubim warten.
BODMER *Noah* (1752) 155 (5, 534).

f) von besonderen bedeutungen reihen sich folgende an.
α) 'serviren' im ballspiel:

'du solt warten meiner hant,
junger man, so wart ich dir.'
'das tuen ich' sprach der petschelir.
do ward ain frolicher schall
und ward getragen her ain pal,
wol genedt mit seyden.
'wir sullen nicht vermeyden,
wir spilen dises palen nu.
junger man, nu greyff zu'.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 1506 *Singer.*

β) nachkommen beim geselligen trinken vgl. gewarten *th.* 4, I, 537; *hier ist, da der ursprüngliche sinn der wendung undeutlich wurde, der persönliche dativ weggefallen, dagegen wird ein sächlicher acc. angefügt:*

wer städts sich fullet wie eyn kû
und will eym yeden drincken zû
und warten als das man im bringt.
BRANT *narrensch.* 16, 55;

ie eyner drinckt dem andren zû,
ich bring dir eins, ich kützel dich,
das gbürt dir, der spricht, so wart ich,
und wer mich, bisz wir beid sint vol. 16, 70;

der sperling sprach, sih liebe mausz,
da bring ich dir ein gantzen ausz.
die mausz sprach, o ich wart sein gern.
ALBERUS *fabeln* 34, 23 *Braune;*

so bring ich dir von stunden an
die kandte ausz, es gilt dir eins.
da sprach die mausz, ich warte keins. 34, 34.

in demselben sinn auch auswarten:

aber der tod der gar nicht trinckt
zucket den trincker hin,
wiewol er rufft: dem tod eins bringt,
heiszt ein weil sitzen in.
aber er wolt nicht sitzen nider,
wolt auch keins warten ausz.
FISCHART *Garg.* 10 *Alsleben;*

vgl. th. 1, 1010 *die stelle aus dem Amraser liederbuch.*

2) warten *'dienen' mit dem genetiv kommt nur selten vor:*

und (*ir*) habt driu schœniu ros hie
unt zwelf frume knappen, die
wartent iwer, daz ist ir reht:
sô hân ab ich deheinen kneht.
WIRNT v. GRAVENBERG *Wigalois* 91, 19;

des vanen sal man warten mit allem vlîze *statuten des deutschen ordens* 154, 12 *Perlbach;* die turnhûter ... söllent ouch eins ammeisters warten ernstlich und teglichs, so verre sü mögent *Straszburger zunftordnungen* 242 *Brucker;* do wir wol 4 tag davor gelagent, do gabent si ouch die statt uf dem hailgen rich und alle die rechtung, die der herzog da hette gehebt, die solte der aidgnossen warten und sin *chronik der stadt Zürich* 179, 5 *Dierauer. im gen. kann auch das stehn, worauf sich die dienstleistung erstreckt:* und zu ieden wagen ein wagenman und zwen knecht, die des alles wartent sein auf und ab zu laden *städtechron.* 2, 317, 10 (*Nürnberg* 1449).

3) an einen warten *'gehorsam sein' läszt sich nur aus dem Deutschordensland belegen:* der grôze commendûr sal ouch an den marschalc warten zu den cîten, sô man wenet, daz man sule an die vîende sprengen *statuten des deutschen ordens* 104, 24 (*gewohnheiten* 22) *Perlbach, ähnlich* 116, 12.

4) *dagegen ist* auf einen warten *im späteren mhd. und besonders im älteren nhd. gewöhnlich.*

a) auf eine fahne warten *wie* einer fahne warten (*oben* 1*a*): er (*der gerichtschreiber*) wirdt under ein hauptmann beschrieben, auff desz fendlin er auch auff zûg und wachten warten sol FRONSPERGER *kriegsbuch* 1 (1578) a 5ᵃ. *sonst erscheint manchmal die bedeutung 'untergeben, gehorsam sein':*

er hêt ouch an sîner zal
hundert ritter über al,
die warten ûf den ritter guot.
ENIKEL *fürstenbuch* 3117 *Strauch;*

20 pferde, 200 zu fusz sullen Lengenstat puchen (*plündern*) und der Cleindinst furer sein und auff Wilhelm von Velberg wartend *städtechron.* 2, 520, 21 (*Nürnberg* 1449); min herren haben denen im stettli Regensperg angesechen ir trüw und gehorsame ..., und das sy der vergangnen uffrûr uff min herren gewartet haben *documente z. gesch. des bürgermeisters Hans Waldmann* 2, 197 (1491); disem haltet der bischoff etliche pferd (*reiter*), die auff ihn warten und ihm zu seinem ampt dienen müssen STUMPF *Schwytzerchronik* 656ᵃ; hastu nicht ein tausend reuter und fuszvolck hinter dich, die da auff euch warten CREIZENACH *schausp. d. engl. comöd.* 26, 38 (*Tit. Andron.* 3).

b) gewöhnlich ist die bedeutung die von 'persönliche dienste leisten', namentlich 'einem herrn die nötige handreichung thun' (sich dann mit D 'versorgen' berührend vgl. LUDWIG): auff einen herren warten und acht auff in haben, als nammlich die stattknächt und dergleychen, *apparere* MAALER 485ᵃ; *circumpedes,* diener so auff ihre herren warten wo sie hingehn CALEPINUS *XI ling.* 243ᵇ; auf einen warten, aufwarten müssen KRÄMER 1210; ein diener musz auf seinen herrn, oder seiner herrn, warten LUDWIG 2386; Endres den hab ich gedingt ... meiner pferd und so er hie ist, teglich auf mich (*zu*) warten TUCHER *haushaltbuch* 163; ir (*der sechs diener*) yeglichem alle tag 30 dn. ..., der 2 auff Ulrich Haller und H. Teczel, 2 auff den eltern und 2 auff den jungern burgermeister gewart haben *städtechron.* 3, 393, 18 (*Nürnberg* 1442); die fürsten der ordenungen, die auf den könig warten 1 *chron.* 29, 1; viel warten auff die person des fürsten, und sind alle freunde des, der geschencke gibt *sprüche Salom.* 19, 6; es war aber alle tage ein mann zu im kommen, der im hat essen gebracht ... und hatte d. Luther gesaget, dasz dieser mann, so auff das kind gewartet hette, were ein engel gewesen LUTHER *tischr.* 197ᵃ; da ward ich ... verordnet, auf marggrafen Georgen seinen sohn zu warten G. v. BERLICHINGEN *lebensbeschr.* 12 *Bieling;* zû Tholl was ein reicher thumherr, der het ein schöne magdt, die allein auff in wartet FREY *gartenges.* 34 *Bolte;* der ich domals sein famulus war und fleyszig auff in wartet LINDENER *schwankb.* 98 *Lichtenstein;* gott der son sampt allen seinen engelein, die auff in warten MATHESIUS *hochzeitpr.* 220, 2 *Lösche;* daselbsten war im (*dem fürsten*) ein groszer herr zugeordnet, der auff ihn warten, und ihm stäts gesellschafft leisten solte *generalchronicen* (*Frankf.* 1576) 75ᵃ;

so müst ein Troianer frisch
uff zehen Griechen vor dem tisch
gar fleiszig warten. SPRENG *Ilias* 2, 15ᵇ.

c) dieselbe bedeutung hat auf den leib warten: *stipatores,* die auff eines fürsten leib warten, drabanten FABER *thesaurus* (1581) 798ᵇ;

solt ich auch trewlich warten
auff iren graden leib,
wer meins hertzen frewdt.
FORSTER *frische teutsche liedlein* 126 (XIX, 4) *neudr.;*

bestelle dir fünfftzig trabanten ...
die da warten auff deinen leib!
H. SACHS 6, 91, 16 *Keller;*

mich aber lisz der könig studirn ...
darnach musz ich auff sein leib wartn.
AYRER 226 *Keller;*

desgleichen die bäuerin dein
will ich haben zu einem weib,
und du muszt warten auf mein leib.
OPEL u. COHN 30*jähr. krieg* 432, 90;

und bestelt auch Octavius ein grosze anzal der Teutschen ein ganz besunders her, . . . es muesten allain die Teutschen auf sein leib warten und stäts umb in sein AVENTIN 4, 568, 10 *Lexer;* churfürst Johans zu Sachsen hat stets sechs edelknaben bey sich in der kammer gehabt, welche auff seinen leib gewartet LUTHER *tischr.* 345ᵃ; hie ist meine tochter, dieselbe sol auff sein leib warten *engl. comedien u. tragedien* (1624) H 3ᵃ; unsere kamerdiener sollen auf uns und unsern leib warten *Bayreuth. hofordnung v.* 1698 *bei* SCHMELLER 2, 1005.

d) auch auf den dienst warten *gehört zunächst hierher (über die übertragene bedeutung s. o.* B 3*):* von dem fünffzigsten jar an sollen sie ledig sein vom ampt des diensts, und sollen nicht mehr dienen, sondern auff den dienst irer brüder warten in der hütten des stiffts, des ampts aber sollen sie nicht pflegen 4. *Mos.* 8, 26; ire diener warteten fleiszig auff den dienst SCHAIDENRAISZER *Odyssea* (1537) 2ᵃ; die edelleüt luffen hin und her, warteten dem künig auffn dienst J. NAS *das antipap. eins und hundert* 2, R 7ᵇ; ein sonder gemach zu zwo . . . personen, die auff den dienst warten SEBIZ *feldbau* (1579) 29; entzwischen presentiert sich eine dame, so meiner schwester ehemalen auf den dienst gewartet *theatrum amoris* (1626 *f.*) 2, 295; die heilige engel sind . . . zu dem ende erschaffen, dasz sie in ewiger freude gott loben, rühmen, ehren und preisen, in dieser zeitlichkeit aber der kirche gottes hier auff erden auff den dienst warten *Simpl.* 2, 60, 5 *Kurz;* auff den gottesdienst warten, *rebus divinis deservire* MAALER 484ᵇ. *einige wendungen, die die art der dienstleistung näher bezeichnen, schliesen sich an: cubicularius,* ein kämmerling, ein diener so auff die schlafkammer wartet CALEPINUS *XI ling.* 354ᵇ; er (*der ofen*) helt . . . dermaszen ein steht fewer, dasz man nicht sonderlich darauff warten darff ERCKER *beschr. aller mineral. ertzt* 81ᵇ.

e) übertragen von dingen: barca . . . ein klein beyschifflein, so neben dem groszen lastschiff hergeht und darauff wartet CORVINUS *fons latinitatis* 359.

F. *die jetzt gewöhnlichste bedeutung von* warten *ist von der vorstellung 'einem kommenden entgegensehen' ausgegangen. vgl. bei* NOTKER: diê sînero chúmfte bîtent unde dára ingágene wartênt, diê lóbônt in ex Syon, daz chit fone wârto *psalm* 134, 21 (*zusatz*). *auch im mhd. kann* warten *mit dem dat. noch öfters so aufgefaszt werden:*

heime wâren loute,
die wartôten der broute,
si enphiengen si mit râte,
mit alleme guote. *die hochzeit* 310;

ez was nû harte spâte. si kâmen hin gegân
ze Ludewîges bûrge. dâ vundens vor stân
Gêrlint die übelen: diu warte ir ingesinde.
Kudrun 1274, 3 *Martin.*

besonders an folgender stelle, wo das warten *dem* bîten *'auf der stelle bleiben' gegenübersteht:*

einen gêr vil starken nam er (*Iring*) durch den haz;
dâ mite er aber wolde Hagnen dort bestân.
dô warte im vientliche Hagne der vil küene man.
sîn mohte niht erbîten Hagne der degen,
er lief im hin enkegne mit schüzzen unde slegen.
Nibel. 1997, 4.

von da aus ist eine doppelte entwicklung ausgegangen.

1) *da man annimmt, dasz das herankommende, auf das sich die blicke richten, auch eintrifft, hat sich die bedeutung 'einer sache gewärtig sein, etwas erhoffen' oder (von unerwünschtem) 'sich einer sache versehen' entwickelt. so schon ahd.: expectat (aeterna gaudia),* wartet STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 230, 5.

a) vereinzelt mit dem dativ:

do der bruoder wider sagete,
als er vernomen habete,
des chuniges zorn unt sînen drô,
si wurden harte unfrô;
si rechômen vil harte,
dem tôde si dô warten . . .
si gedâhten ze leben niemêre,
got von himele bevulhen si alle ir sêle.
kaiserchronik 10987 *Schröder.*

b) sehr gewöhnlich mit dem genetiv, im älteren mhd. meist mit anschlusz präpositioneller bestimmungen (s. d), im späteren mhd. und älteren nhd. auch oft ohne solche bestimmungen, bis ins 17. jahrh.: man wartet eines krieges, *bellum in expectatione est* STIELER 2439. *im 15. und 16. jahrh. gern umschrieben durch* sein *mit dem part. praes., für das auch der inf. eintreten kann: desponsa et destinata laus,* ein verheiszen und verordnet lob, ein lob desz man warten ist FRISIUS (1558) 400ᵃ;

und daz er niht vergæzze, daz obiz gerne æzze
ubir al in dem boumgarten, da von er immir lebens warte
unde da mit erwurbe daz er niht ersturbe.
Genesis u. Exodus 10, 22 *Diemer;*

do er ûze beleip ein halbez jâr,
sîns komens warte si für wâr.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 103, 16;

wan si dîn diener müezen sîn
und warten der genâden dîn,
sît dû si hâst gevangen.
ENIKEL *weltchronik* 6488 *Strauch;*

ist, daz si (*die bienen*) grœzers gelükes wartent (*si speratur largior proventus*), alsô daz si swärmen wellent, sô machent si auch gesellenhäuser K. v. MEGENBERG 290, 21; alle stunden war zu warten ufleufte ESCHENLOER *geschichten der stadt Breslau* 2, 327; so sprich, wenne unversehen liden uf dich velt . . . 'bis wilkomen, min . . . frúnt, hie enhatte ich mich din nút versehen noch din gewartet' TAULER *predigten* 140, 11 *Vetter;* es ist kurz, daz du lidest, und ist ewig, des du dar umbe wartest H. SEUSE 371, 11 *Bihlmeyer;* so nu der Türk entpfindt und merkt, das er also groszes unfals warten ist und im der zu steen mag, ilt er ilentz seine stete . . . zu bewaren *städtechron.* 10, 335, 7 (*Nürnberg* 1473); bleibest du aber on weybe, so wirt dich bekûmern und peinigen . . . der kinder berawbt zu sein, untergangk deines geschlechts und eines fremden ungewisen erbens zu warten A. v. EYB *eheb.* 5, 15 *Herrmann;* (*sie*) das vergift wasser . . . trancke . . . und on icht gesprochen des leydigen todes warten was *Decamerone* 255, 31 *Keller;* ich bin teglichs kostlicher klainat usz miner haimant warten, so die koment wil ich sy dir schicken N. v. WYLE *translat.* 38, 6 *Keller;* dis (*unglücks*) musten sie wortende sy, got der halff on! STOLLE *chronik* 67; so man nit wil bösers warten, so kann man den pfaffen die hûren nit weren, man wolt denn inen die ee frei laszen SCHADE *satiren* 3, 188, 19; umb solichs gebürt mir belonung, ich geschweig, das ich straff warten solt HUTTEN *op.* 1, 375 *Böcking;* mûtwillige beschediger . . ., von denen die leut je zû zeiten wider recht und billicheyt mergklich beschedigt werden, auch farhe und beschedigung von den selben leichtfertigen personen warten müssen *Carolina art.* 128; man sagt mit gemainem sprüchwort, getrewer dienst wartet gûter belonung WIRSUNG *Calixstus* (1520) D 8ᵃ; ich wartete des guten, und kompt das böse, ich hoffte auffs liecht, und kompt finsternis *Hiob* 30, 26; die menschen werden verschmachten, fur furchte und fur warten (προσδοκία) der dinger, die komen sollen uff erden *Luc.* 21, 26; wir aber warten (ἀπεκδεχόμεθα) im geist, durch den glauben der gerechtigkeit der man hoffen mus *Gal.* 5, 5; wann in die gemeyn hülff von den stetten inn Hetruria verzigen ist, deszhalb sie keyner rettung warten seindt *Livius bei* CARBACH 52ᵇ; wer fechten will, der musz der streych warten AGRICOLA *sprichw.* (1534) 16ᵃ; zü letst haben sy dem Alexandro ein tag benent, an dem er solt den Arium wider uffnemmen, oder so ers nit wolt, das er des vertreybens und ellends wartete HEDIO *chron. germ.* (1530) 82ᵇ; auch ist der künig Astiages nu mer alt, und kains kinds mer warten BONER *Herodot* 22ᵃ; das die Rhugianer müsten geisel geben oder des kriegs warten KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 93 *Gäbel;* alzeit der hoffnung wartend, der gfangen werd sich bessern und bekeren S. FRANK *weltbuch* (1542) 101ᵃ; wahin auch die fallende sternen schieszen, daselbs her musz man des winds warten sein SEBIZ *feldbau* (1579) 7; sein oheim Marchs, auch hertzog Thinas und Curneval, die waren täglich bey im, seines endes wartend *buch der liebe* 81ᵃ; wir . . . warten nach diesem leben eines andern lebens DEDEKIND *d. christl. ritter* B 7ᵃ; das solt du auch mercken, dasz (*du*) mit den wundölen wenig unfals warten bist, sonder sie gehend dir glücklich hindurch PARACELSUS *chirurg. bücher* (1618) 37 B;

merck, wer vil pfründen haben well,
der letzten wart er inn der hell.
BRANT *narrensch.* 30, 32;

wer ander stoszen wil inn sack,
der wart ouch selbs des backenschlack. 69, 8;

gedenckt warum ir seindt beschaffen
und warten seint der lesten straffen.
MURNER *badenfahrt* 10, VIII, 54;

und was von freüden wirt gemelt,
des wart wir dort in jhener welt.
v. SCHWARTZENBERG 157[d];

drum ich keins trosts mehr warten bin,
mûs trostlos bleiben und ellendt.
WICKRAM 4, 138 (*pilger v.* 238) *Bolte*;

hertzlieb ich wart
der gnaden dein
denn ich will ye dein aigen sein.
FORSTER *frische teutsche liedlein* 13 (XIII, 1) *neudr.*;

wann gott verzieh als lang er wöll,
der straff man doch gwisz warten söll.
H. SACHS 19, 22, 11 *Götze*;

sie lassen vöglin sorgen,
was heut nicht kompt, des wart man morgen.
SCHEIT *Grobianus* 2054 (*am rand*);

wolt ihr der schlappen warten nit,
so gwehrt mich jetzund meiner bitt.
SPANGENBERG *ganskönig* 597 *Martin*;

hoff und wart ich alles guts,
bin ich froh und gutes muths,
rückst du (*böser feind*) mir aus meinem sinn
alles gute sinnen hin.
P. GERHARDT 233 *Gödeke*;

vereinzelt reflexiv: als sich die Teutschen keines kriges, sonder einer antwort der legaten warteten, fiel Julius bey der Mosel inn Rhein in die Teutschen S. FRANCK *chron. Germaniae* (1538) 10[b].

besonders in der alten rechtssprache üblich. des rechtes warten *'gewärtig sein':* dy recht worden geborget uff eynen vornemelichen tag zcu thun. do der tag quam, der gast quam unde sprach: ich warte lantrechtis mit czuge unde mit eynis hand, alz mir ist entscheiden *Magdeburger fragen* 1, 4, 9 *Behrend*; des wart in bescheiden beiden ein endehaft tac zu dinge zu kumene. do quam dirre unde warte sines rechtis unde jenre quam nicht *Freiberger stadtrecht* 61, 32 *Ermisch*; gerichtes suln warten alle, die dingphlichtig sîn, von des daz die sunne ûf gêt wend zu mitten tage, ab der richter dâr ist *Sachsenspiegel* 3, 61, 4 *Weiske*; widder solche beswerunge hatten sie appellirt und wolden des wortende syn und das zu rechte mit orem bisschoffe usz trage STOLLE *chronik* 149. *'anwartschaft, anspruch haben auf etwas' z. b. ein erbe:* ein wip mac irem man dehein erbe gegeben, des si dannoch niht geerbet hat, und des si wartet ze erbenne *Schwabenspiegel landrecht* 33, 3 *Gengler*; das ander erbe des sin wir wartent: das ist das verklerte erbe der wunneklicher gotheit TAULER *predigten* 206, 10 *Vetter*;

allein des erbthayls warten sey,
den nach gelübdt gepar die frey.
v. SCHWARTZENBERG 156[b];

dieselb Lavinia ... dar sie ieres vatters rychs erblich wartend was, ward von Turno ... begeret zu elichem wyb STEINHÖWEL *de claris mulier.* 141 *Drescher*; nun was der jung konig ie warten des reichs nach abgang des alten MEISTERLIN, *städtechron.* 3, 84, 1. wartender erbe: wann dem nit lieb wâr, das herzog Ludwigs land in fremd hend komen solt, darumb daz er auch ain wartender erb darzû ist *deutsche reichstagsakten* 11, 388 (*München* 1434); wer wartunder erb will sein zu ainen weingarten, der soll sich urkunden ainsten im jar in dem perktading *österr. weisth.* 8, 346, 28 (*Niederösterr. 16. jahrh.*). *sprichwörtlich:* es ist besser ein handvol mit besizene denn ein husvoll allein mit wartene H. SEUSE *schriften* 13 *Bihlmeyer.*

in der neueren dichtung kommt dies warten *noch im archaistischen stil vor:*

in dem kampf und streite
ward ihm geschlagen manche wund';
der püffe that er warten,
als er uff der mauern stund
hinter der münche garten.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 346
(*schlacht im Lohnerbruch* 2, 429) *Kreiten.*

doch steht auch das poetische warten *mit dem gen. der sache als 'erwarten' dieser bedeutung nahe:*

der grosze Talbot wartet meiner hülfe.
Shakespeare Heinrich VI. 1, 4, 3;

drum hab' ich den La Hire
mit botschaft an den herzog abgefertigt, ...
mit jeder stunde wart' ich seiner ankunft.
SCHILLER 13, 199 (*jungf. v. Orl.* 1, 4);

wo alle frommen seelen warten
der wonnen, welche nie vergeh'n.
ARNDT *ged.* (1860) 334.

c) an stelle des gen. kann im 16. und 17. jahrh., vereinzelt auch schon vorher, der acc. eintreten. beim pronomen:

hin und wieder fast gedacht,
wy ich offt mein zeit het verpracht
und was ich kunfftig warten wer.
v. SCHWARTZENBERG *trostspruch* 21 *neudr.*;

ir werden aber empfinden ... was arbeitseligkeit es (*das fleisch*) warten syg in künftigen KEISERSBERG *bilgersch.* (1512) B4[a]. *sprichwörtlich:* was du eim thûst, das wart vom andern *sprichwörter* (*Frankf.* 1548) 153[a]. *auch häufig beim subst.:*

der zorn ist grosz ăne zal,
dennoch lept der lüten vil,
die wartent denn des todes zil.
MONE *schauspiele des mittelalters* 1, 279, 181;

so sol sie warten sicherleich
darumb das ewig himelreich!
pfarrer v. Kalenberg 59, 1209 *neudr.*;

als ein alt mann het ein weingarten,
davon er gute frücht thet warten.
WALDIS *Esopus* 3, 48, 2 *Kurz*;

sein glauben er durch lieb beweist;
mit warheit das die grabschrift preist,
thet vilen guts, wartet kein lon.
HARTMANN *hist. volksl.* 1, 9, 71 (1564);

darauff so wart ich nun bescheid.
FISCHART 1, 39 (*nachtrab* 1424) *Kurz*;

nu helffet mir allsampt zugleich ...
in abgrundt stoszen den bösewicht,
da soll er warten gotts gericht.
B. KRÜGER *aktion v. d. anfang u. ende d. welt* (1580) B 6[a];

wer Christum liebt und ehrt,
der heut gen himmel fährt,
solch freude hat zu warten.
WEISZEL, *Fischer-Tümpel kirchenlied* 3, 12;

freude die fülle
und selige stille
hab ich zu warten
im himmlischen garten;
dahin sind meine gedanken gericht.
P. GERHARDT 296, 118 *Gödeke*;

in 10 tagen bin ich brief von Rom warten VAL. ANSHELM *Berner chronik* 3, 310, 6; so der übeltetter in anfang einmal dürch boszheit synen willen erlangt und sich verschempt hett, wer kein uffhören da oder besserung zů warten SCHÖFERLIN *Livius* (1514) 16[a]; da sie viel ferligkeit leibs und seelen teglich warten und auch dulden musten LUTHER 30, II, 194, 3 *Weim. ausg.*; und drang also den jungen adel, das sie zů hauff schweren musten, nicht zu weichen von Rom, sonder glück und unglück mit dem vatterland zů warten S. FRANCK *chron. Germaniae* (1538) 13[a]; haben die frumen vater nit groszern schaden wellen warthen, haben sy inen zu dem ersten kauf müeszen geben 30 ℔ heller KNEBEL *chronik v. Kaishein* 115 *Hüttner. anschlusz eines nebensatzes mit* dasz:

erzürn ihn (*den bösen wurm*) ja bey leibe nicht,
sonst mustu warten, das er sticht.
B. KRÜGER *Clawerts werckl. hist.* 30 *neudr.*

d) präpositionelle bestimmungen schlieszen sich schon bei NOTKER *an:* ih meino christenheit an diê chunftigin lôna wartenda (*ecclesiam futura premia speculantem*) *psalm* 77, 68; sie wartent truhten alle an dih (*oculi omnium in te sperant*) 144, 15.

α) mhd. an, ûf einen warten *'auf einen rechnen, von einem etwas erwarten':*

dô sprach er 'tohter, wart an mich:
ich sol des wol bereiten dich.
sît du diens von im gerst,
ich gib dir daz du in gewerst'.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 373, 27.

fast immer mit beigefügtem gen. der sache:

swaz hie varndes volkes sî,
die warten alle gâbe an mich.
Parzival 785, 13;

neve, ir sult für dise zît
triuwen an mich warten
âne valsches scharten.
WIRNT V. GRAVENBERG *Wigalois* 292, 37;

der warheit warte an mich.
BRUN V. SCHONEBECK 5904 *Fischer.*

mit acc.: wer sich aber dar ubir frevelichin bannen liesze, dadurch gotes dinst nider geleget würde, was der den richtern vor- absolucien worde gebin, als vil sal man von unser wegin auch an ym wartende seyn und das unverschonet nemen *edikt v.* 1454 *bei* HALTAUS 2041. —

swes dan dîn wille ruochet
an mich mit lêhne oder mit gebe,
des wart ûf mich die wîle ich lebe.
W. V. ESCHENBACH *Willehalm* 337, 8;

er sprach: 'helle, beraite dih,
ich pring dir (des wart uf mich) (*hs.:* dich)
den man Christ nennet, der chumt her.
GUNDACKER V. JUDENBURG 3748 *Jaksche;*

und were, daz den vrowen an den schalen (*fleischbänken*) abe gienge, so sezzen wir in ze ursazze daz selbe hus uf der Rinbrugge; daz si irs zinsez da uf warten und uf uns alle die wile, unz daz wir den vrowen ein eigen koufen, daz in wol gevallet *urkundenbuch der stadt Basel* 2, 361 (1289); auf einen (etwas) warten *'rechnen' im 16. jahrh. s. u. 2e.*

β) zu einem eines dinges warten *'einen anspruch gegen jemand erheben'* (*vgl.* HALTAUS 2040. 41): swaz da von schaden geschiht, dez wart man zû einem erbe oder zû seinem aigen und bei der vordern pûze *Nürnberger polizeiordnungen* 20 *Baader* (*vgl.* 24); und swaz der stat an irn rehten schadens davon geschehe, den müste er ugrihten, und des wellen wir warten hintz sinem lip und gût *stadtbuch von Augsburg* 44, 2 *Meyer. mit acc.:* da las man dy hohen echt uber in: wer in hauset, hofet, eczet oder trencket, da wolt man alle dy recht zu wartend und habend sein, dy man zu dem morder het *städtechron.* 1. 390, 3 (*Nürnberg* 14. *jh.*).

γ) häufig ist von einem eines dinges warten, *noch im 16. jahrh. üblich:*

in sô getânem leide in doch der naht zeran.
noch stuont vor dem hûse der küene spilman
und Hagen sîn geselle geleint über rant:
si warten schaden mêre von den ûz Etzelen lant.
Nibelungen 2057, 4;

da lag Pippinus und wartte streits von dem künig von Hyspania ULRICH FÜETRER *bayerische chronik* 61, 2 *Spiller;* sy (*die diener*) werden erger und ungehorsamer, so sy von dir warten seind der gab A. Y. EYB *spiegel der sitten* (1511) C 2ᵃ; ich alleyn der junckfrawen beger. wo mir die nit wirt, so seit des sturms und streit von mir warten *Decamerone* 276, 5 *Keller;* ich ... wil des fürer von üch begern, warten und hoffen RIEDERER *rhetoric* (1493) s 2ᵃ; nun sind nur keins andren von mir warten, dann das ich den nechsten gen Metz ziehen, will eüch ... verklagen WICKRAM 3, 63, 25 *Bolte;* darzu waren sie groszer hilff vom keyser Adolpho warten STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 257ᵇ; wiewol ich von euch wartendt bin der lösterung ... und unredlichs blasphemieren wider mich PARACELSUS *chirurg. bücher* (1618) 254ᶜ;

treulich soltu von mir warten lieber schanz.
OSW. V. WOLKENSTEIN 13, 48 *Schatz;*

ja fraw, der pfaff verhiesz mir heint,
ir würdt mir zlon fünff gülden geben,
das ich im fristen hilff das leben.
derselben wart ich ytzt von euch.
H. SACHS 9, 84, 2 *Keller.*

an stelle des gen. tritt auch der acc. ein. beim pronomen: so sal sy yre morgengobe und yre liptzucht und alle yr gut, das sy von dem manne wartende was, haben vorloren *Kulmisches recht* 3, 37 (*s.* 63) *Leman;* was du eim andern thust, das wart von eim andern S. FRANCK *sprichw.* (1541) 1, 63ᵇ. *auch beim subst.:* diser darff nit mer warten sin von dir, denn eyn gang mit im zû dem grab KEISERSBERG *bilg.* 23ᵇ; zû groszen eren soll es einer frawen geacht werden, welche ein münch oder pfaffen zû der ee nimpt, doch von dem sie nötige narung mög warten EBERLIN V. GÜNZBURG 1, 134 *neudr.;* was schadet im, das er sich vor seinem nechsten ein wenig demütiget ... und warte von im ein trostunge LUTHER 10, III, 62, 6 *Weim. ausg.;* des gerechten gut hat ... kein ende, darumb, dasz er gott trauet und sein gut von ihm wartet *briefe* 2, 73;

ich solt her-beichten, was ich wolt,
kein gfehr ich von euch warten solt.
H. SACHS 17, 89, 7 *Götze.*

δ) vereinzelt aus einem etwas warten: die in dich nach got alle ir guts vortrauen gestellet, ... die sich deinem gehorsam underwerffen, ausz dir warten underricht des gotlichen willens STAUPITZ 1, 76 *Knaake.*

2) *wer einem kommenden entgegensieht, pflegt stehen zu bleiben, bis dieser eintrifft. so erklärt es sich, dasz schon im mhd.* warten *auch eine der jetzigen entsprechende bedeutung hat. dasz indes im früheren mhd. noch immer die grundbedeutung durchschimmert und das verbum zunächst nur das verharren im zustand der erwartung und nicht das verweilen, verziehen an sich bezeichnet (was durch* bîten *und später auch* harren *ausgedrückt wird), zeigt sich darin, dasz es nicht mit zeitbestimmungen verbunden wird oder absolut steht. erst vom 14. jahrh. ab kommt dies vor und die folge des gleichen gebrauchs ist, dasz allmählich* beiten *ganz durch* warten *verdrängt wird;* harren, *das auch den nebensinn des hoffens und zutrauens hat, hat sich neben* warten *erhalten. in der alten bibel wird* beiten *noch häufig gebraucht, die späteren drucke lassen aber* warten *dafür eintreten:* Heli der sasz auf dem sessel beytend (wartend KOBURGER) bey dem weg MENTELS *bibel,* 1 *Sam.* 4, 13; bistus der do ist kunfftig oder baiten (harren KOBURGER; warten OTMAR 1507) wir eins andern *Matth.* 11, 3; er selber was der junger Jhesus und bait (wartet ZAINER) des reich gotz *Marc.* 15, 43. LUTHER *gebraucht nur einigemal noch* beiten *z. th. neben* warten: ich hab gottis gewartet (*später:* geharret) und mein seel hat gewartet und auff sein wort hab ich gebeytet 1, 206, 22 *Weim. ausg.; das wort kommt sonst bei Md. bis ins 17. jahrh. und obd. noch jetzt vor vgl. th.* 1, 1403*f. auch die wörterbücher führen oft* warten *neben* beiten *an und beweisen, dasz* warten *ganz in die bedeutung von* beiten *eingetreten ist:* warten, beyten, *expectare, praestolari voc. theut.* (1482) nn 2ᵃ; warten oder beyten, *operiri, expectare* oder harren *ib.;* warten, *spectare, expectare, morari, pausare, praestolari voc. inc. teut.* C 2ᵇ; *operiri, praestolari, percunctari, manere, mantare, sedere aliquando, expectare* DASYPODIUS 452ᵇ; *demorari,* warten, beiten FRISIUS (1558) 387ᵃ; *obsidere,* sitzen, hocken, warten 897ᵇ; *praestolari,* einem warten, einsz beiten 1047ᵇ (= MAALER 485ᵃ); *moror, expecto, operior,* verziehen, warten CALEPINUS *XI ling.* 912ᵇ; *operior, expecto, praestolor,* warten, beiten 996ᵃ.

eine erweiterung im gebrauch von warten ist es dann, dasz es seit LUTHER *auch von dingen gesagt wird, denen man nicht entgehen kann, die einem bevorstehen:* bande und trübsal warten mein daselbs (*δεσμὰ με καὶ θλίψεις μένουσιν*) *apostelgesch.* 20, 23. *in der neueren sprache wird dies* warten *dann auch absolut gebraucht als 'bereit stehen', z. b.* das essen wartet.

a) warten *mit dem dativ. jetzt auf das alem.-schwäbische* (HUNZIKER 287. MARTIN-LIENHART 2, 857ᵇ) *und einige md. mundarten, besonders das schlesische, beschränkt; auch in Siebenbürgen* KISCH *Nösner wörter* 175. *im mhd. kommt die verbindung wenigstens bei Obd. allgemein vor, frühnhd. bei Schweizern und Schwaben, im 17. jahrh. bei den Schlesiern, im 18. bei* WIELAND *und noch bei neuern Schweizer schriftstellern:*

fursten die herren,
die so lange uze sint,
den wartent wîp unde kint.
KONRAD *Rolandsl.* 110, 30;

er sprach zuo der vrouwen: die Sîfrides man
iu wartent bî den rossen.
Nibelungen 1094, 3 *Bartsch;*

du solt ze Syon immer sîn
und wart aldâ dem friunde dîn,
wenne er kume und dich triute.
LAMPRECHT V. REGENSBURG *tochter Syon* 265 *Weinhold;*

er gieng in den rosengarten,
do fand er sinen schriber gût
dem edlen frölin warten.
UHLAND *volksl.* 749;

do hat er gros erbermd und wott inn (*den gefangenen*) erlössen, aber er besint sich und sprach zuo im selbs,

er wetz nüt thuon, sunders wette dem end warten *Haimonskinder* 169, 27 *Bachmann;* Eck, Eck, got hat dir lang genug gewartet, deiner buberey, gotsslesterung und narheyt were gnug EBERLIN v. GÜNZBURG 3, 169 *neudr.;* rieten dem keiser, er solte sinem sun dem künig ze Ingelnheim nit warten, sonders abwichen TSCHUDI *chron. helv.* 1, 47;

die jungfern, die das geile rund,
das zu der liebe legt den grund,
so frech ans lichte stellen ausz,
die sind ein rechtes ballen-haus,
da stets der ballen liegen viel
und warten dem, der spielen wil.
LOGAU 1, 4, 95 (*s.* 95 *Eitner*);

nimm da das beste rind . . .
und bring es her zu mir,
im tempel wart ich dir.
HOFFMANNSWALDAU *getr. schäfer* 24;

wer weisz wie viel (*mädchen*) dir schon mit süszem wunsche warten.
GÜNTHER 392;

dich, tyrann, dich treibt dein verhängnisz! die furien reiszen
dich unsichtbar dahin, wo deine strafe dir wartet.
WIELAND 16, 134 (*Cyrus* 4, 153);

gwüss ein andermal, wenn du mir nur wart'st, bis ich darf und geld hab' BRÄKER *schriften* 1, 63; Johannes sagte, . . . er wolle ihm warten GOTTHELF *schriften* 2, 134; gutes hätte er nie viel gehabt, und was ihm noch warte, könne denken, wer verstand habe 3, 11. *in besonderer bedeutung im alem. 'creditiren, länger borgen'* (*so auch* beiten *s. th.* 1, 1404 KEISERSBERG):

lieber, steck mir noch ein ziel
und mir noch eine zeitlang wart!
FRÖREISEN, *griech. dramen* 2, 225 *Dähnhardt;*

seine übrigen schulden werden ihm wol noch warten, und dann warte er (*als gläubiger*) dem Kaspale mit dem andern auch FELDER *Nümmamüllers* 183 (*Vorarlberg*).

b) warten *mit dem genetiv.*

α) *zunächst wird ein persönlicher genetiv angeschlossen:*

helt, niht ne sûme,
wandih erbeite dîn kûme.
ze Caspen Porten
dâ wil ih dîn warten.
LAMPRECHT *Alexander* 3657 *Kinzel;*

hiute ist der ahte tac
nâch sunewenden,
dâ sol daz jârzit enden.
sô kumt benamen oder ê;
ode ichn warte iwer niht mê.
HARTM. v. AUE *Iwein* 2944;

dô sprach er 'wê wâ sint diu kint,
daz si hie vor mir niht sint?
wer sol mir bieten mîn gewant?'
sus wart ir der wîgant,
unz er anderstunt entslief.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 245, 24;

sus kômen zuo dem münster die meide wol getân:
ir (in C) warten vor dem hûse alle Sîfrides man.
Nibelungen 776, 4;

si wartten der küniginne,
beidiu wîp unde man,
wan si solt zuo in dar gân.
ENIKEL *weltchronik* 12974 *Strauch;*

und swenne ez morgen tage,
daz er mîn warte in dem hage.
H. v. FREIBERG *Tristan* 4314 *Bernt;*

uff dem berg Oliveit,
da wil ich üwer warten
ignot an diser varten.
MONE *schausp. des mittelalt.* 1, 258, 89;

ich sprach: so wil ich also stan
und wil din herwider warten.
H. v. MONTFORT 97 (28, 194) *Wackernell;*

ich wils gehn fragen, wart da mein!
H. SACHS 9, 48, 25 *Keller;*

ich will allhie fein warten dein,
und ruhen hie auff diesem stein.
FISCHART *Eulenspiegel* 50, 609 *Hauffen;*

kompt er, gar freundtlich wirdt empfangen,
seinr hat man gwartet mit verlangen.
M. MANGOLD *marckschiff* (1596) B 2;

wie in got gesûcht hat . . . und sin gebeitet hat und gewartet und durch in mensche ist worden TAULER *predigten* 160, 14 *Vetter;* als nun Galmy der ritter . . . nach seiner gewonheyt seines gesellen gewartet, der aber nit kummen wolt WICKRAM 1, 5, 4 *Bolte;* zu dem keyser Friderich, der in Asien ertranck, und dessen man noch zu Keyserslautern warten ist *Garg.* 426 *Alsleben;* also kam die königin traurig zurück, welcher Sadal mit äuszerster ungeduld wartete LOHENSTEIN *Arminius* 2, 60ᵃ.

β) *dann auch von dingen, deren eintreten man abwartet:* daz sú ouch von uns begerent und unserre zûkunft mit fröuden wartent, daz wir ouch in ire zale mit in vereiniget süllent werden *Schürebrand* 18, 19 *Strauch;* und wartet man täglich unsers herren des küngs zûkunft U. v. RICHENTAL *chronik d. Constanzer concils* 96; do (*auf der einsamen insel*) die gûte frawe meinet gûtz weters zewarten *Decamerone* 91, 24 *Keller;* wes wartest du hie? NEIDHART *Terenz' Eunuchus* 179 *Fischer;* was keyser Carle zû Pariss und wartet der seinen ankunfft *Aymon* (1535) b 6ᵃ; das flosz denn durch der frawen kammer, die war solcher bottschafft bey dem flusz warten *buch der liebe* (1587) 88ᶜ; Barbara . . . zoch ym nach, desz begerten ends zuwarten STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 108ᵇ.

γ) *im älteren nhd. erscheint* eines warten *häufig in der bedeutung 'einen feindlichen angriff abwarten, dem feind entgegentreten':* desz feynds warten, *hostem expectare* MAALER 485ᵃ; der pot dem kaiser, das er käm; er wolt sein mit streit warten, . . . ain man an den andern U. FÜETRER *bayerische chronik* 115, 5 *Spiller;* mittler weil sind etwa noch bis in zwey tausent oberallgeyisch bawrn den ietzt gemelten bawrn durch das stättlein zuzogen, zu inen in ir schlachtordnung gestanden, aldo desz manns gewartet BAUMANN *quellen z. gesch. d. bauernkrieges in Oberschwaben* 729; herzog Urich . . . grûb sich zû Stûckart in und wolt des puntz warten, dan er by im hatt fier tusend lantzkneht HUG *Villinger chronik* 88 *Roder;* ir seid in meinem (*des teufels*) heer, und unter meinem fenlin, aber sehet zu, und wartet des feindes, und wehret euch wider seine engel LUTHER 8 (1580) 188ᵇ;

da wolten sie des feindes warten
und mit ihn wechseln die hellbarten.
ROLLENHAGEN *Froschmeuseler* (1595) Hh 3ᵇ;

schew dich vor Menelao nicht,
wart sein nach adelicher pflicht.
SPRENG *Ilias* 30ᵇ.

vgl. auch:

der werde herzog Albreht
strîtes wart ûf dem velde.
OTTOKAR *österr. reimchronik* 71000 *Seemüller;*

und mit gantzer gesetzter hoffnung in gott warteten sie in der gegenwehr desz Türken anlauffs und stürmen S. FRANCK *chron. Germaniae* (1538) 151ᵃ. des bocks warten *vgl. th.* 2, 203 der bock geht an: auf den 3. octobris ist Igel . . . über ine gezogen, . . . sein hausz lassen auffordern, aber er Ludwig Schertlen . . . hat 13 landtsknecht . . . bulfer und plei zu ime hinein genomen, selbs darinnen dess bocks warten wöllen *Schertlins leben* 128.

δ) *da* warten *ganz die bedeutung 'verziehen' angenommen hat, können sich später bestimmungen anschlieszen, die die zeit des wartens angeben:*

gang hinab in den garten,
da solt ain weil sein warten.
HÄTZLERIN *liederbuch* 2, 76, 122 (*s.* 292);

(*wenn dein nachbar*) im trincken langsam wer,
so nimb den becher im vom mund,
sprich, hör es ist dir ungesund,
du gehst so gar lang umb darmit,
ich kan so lang dein warten nit.
SCHEIT *Grobianus* 3250 *neudr.;*

disz ist die schûl von Paris, dero man lang zû Costentz wartet U. v. RICHENTAL *chronik d. Constanzer concils* 185; wir warteten seiner wohl 18 mahnden, und bekamen keine zeitung ZESEN *Sofonisbe* 225.

ε) *vom 17. jahrh. an tritt* eines warten *hinter das schon früher daneben übliche* auf einen warten (*das* STIELER *noch nicht erwähnt*) *zurück.* LUDWIG 2385 *führt beide verbindungen nebeneinander an:* wir haben euer, oder auf euch, schon lang alhie gewartet; *nachher:* warte meiner hie. RÄDLEIN *und* STEINBACH *kennen aber nur* auf einen warten. ADELUNG *erklärt* eines warten *für obd., aber auch in der edleren und höheren schreib-*

art vorkommend. es findet sich in der that bis in die gegenwart nicht nur in der poesie, sondern auch im gewählten prosastil:

sie fand, wie billig, an der pforte
des sahls don Karamellen schon,
so frisch und schmuck wie weiland Seladon,
mit offnen armen ihrer warten.
WIELAND 5, 30 (*d. neue Amadis* 13, 6);

er wird dort unten bey
dem kloster meiner warten.
LESSING 2, 266 (*Nathan* 3, 2);

o lang, lang mögen ihre frauen stehn,
den goldkamm in dem haar,
und warten ihrer lieben herr'n,
sie sehn sie nimmer gar.
HERDER 25, 176 *Suphan;*

einst, nach vollbrachter oper, fand
ich mich von ungefähr bei einer hübschen dame,
die ihres wagens wartend stand. BÜRGER 106[a];

bruder, nimm die brüder mit,
mit zu deinem alten vater,
zu dem ew'gen ocean,
der mit ausgespannten armen
unser wartet. GÖTHE 2, 54 *Weim. ausg.;*

da hinter'm haus in meinem garten
wollen wir des herrn heut abend warten.
14, 149 (*Faust* 1, 3025);

denn du siehst, wir harren ja selbst, und warten des ausgangs.
50, 256 (*Herm. u. Dor.* 9, 14);

Messinas fürstin wird dir mutter seyn,
zu ihr bring ich dich jezt, sie wartet deiner.
SCHILLER 14, 87 (*braut v. Mess.* 3, 3);

und an die angst der hausfrau denkst du nicht,
die sich indessen, deiner wartend, härmt.
14, 338 (*Tell* 3, 1);

ich will mit ihm der auferstehung warten,
die uns der mensch gewordene gott verhiesz.
BRENTANO 2, 532;

zu uns,
die dein in sehnsucht täglich warten,
kehre zurück, o geliebter könig!
PLATEN 117 (*ode* 34);

ihr reist aufs land, dem wonnemond entgegen?
ihr werdet sein noch etwas warten müssen,
wir sind im märz.
GRILLPARZER 4, 226 (*treuer diener* 3);

die reiter warten sein am tor.
MÖRIKE 1, 77;

folge mir also in mein zelt, wo die besten meiner befehlshaber deiner warten LESSING 11, 107 (*Philotas* 7); vierzehn tage hielt er auf der insel . . . und wartete seines gegners FR. MÜLLER 1, 195; komm, deine mutter wartet deiner KLINGER *theater* 3, 338; der knabe . . . versprach . . . heute abend an dieser waldecke meiner zu warten GÖTHE 25, 45 *Weim. ausg.;* Klas aber blieb festen fuszes und auges stehen, nahm seinen stock und wartete des wolfes ARNDT *mährchen* 1, 56; wir warten einer neuen deutschen herrlichkeit *schriften* 1, 352; Hugh . . . wollte der mahlzeit nicht warten ARNIM 7, 32; ich fand im salon eine ziemlich grosze gesellschaft, die des . . . herrn geheimeraths wartete GRILLPARZER 10, 169; an dem spalier . . . stand der alte bediente von Tempelheide mit einem shawl auf dem arm und wartete seiner herrin GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 3, 463; o bitte, fräulein, sagte er (*der lehrer*), ich habe ihrer lange hier gewartet STORM 5, 286.

ζ) *bei einem abstractum als subject zeigt sich die bedeutung 'bevorstehen'. dieser schon in der bibel (s. o.) vorkommende und wol dem lateinischen nachgebildete gebrauch wird erst im 18. jahrh. häufiger (vgl. auch u. e γ):*

die straffe, die der Türck empfunden,
wart solcher (*ihm verbündeter*) Christen alle stunden.
v. ABSCHATZ *gedichte* 21;

was wartet unser? — ach! ein unbelohnter schweisz,
im joch des amts bey reifen jahren.
LESSING 1, 95;

dein warten
ehren der religion!
KLOPSTOCK *oden* 1, 191 *Muncker;*

sieh triumphe
warten deiner. HERDER 26, 226 *Suphan;*

ich weisz die freude die noch deiner wartet.
GÖTHE 11, 315 (*Erw. u. Elm.* 611);

und stattliche belohnung wartet dessen,
an gold und gütern, der die that vollführt.
SCHILLER 12, 365 (*Wallenst. tod* 5, 2);

Franzenkaiser Bonaparte,
hat dir nicht der geist gesagt,
welches schicksal deiner warte,
wenn du diesen schritt gewagt?
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 429;

darumb das creutz allzeit bereit ist und wartet dein überall, du magst ihme nicht entrinnen J. ARND *Thomas a Kempis* 60; und verdient den bettelstab, der seiner wartet LICHTENBERG *nachlasz* 37; welche frohe ärndte wartet mein FR. MÜLLER 1, 216; aber das maas meiner strafe mus noch nicht gefüllet seyn — oder mus noch irgend eine freude meiner warten, dasz ich so wunderbarlich erhalten bin SCHILLER 2, 169 (*räuber, schauspiel* 4, 5); der andre meint, da jenseits warteten unbekannte herrlichkeiten seiner NOVALIS 4, 11 *Minor;* tritt auf den stein, der in der mitte des saales liegt, und dein wartet groszes glück GRIMM *märchen* (1843) 2, 350; jene wurden unbestraft fortgesandt: dieser wartete ein unerbittliches gericht NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 329; von Hamburg schreibe ich dir sogleich, oder von Cuxhaven, wo, so gott will, gute nachrichten von dir meiner warten MOLTKE *schriften u. denkw.* 6, 126.

η) *bei concreten ist die bedeutung die von 'für jemand bereit stehen':* da das schohn bereitete . . . nacht-mahl . . . ihrer wartete ZESEN *rosenmând* (1651) 63;

zwar es wartet dein kein goldner wagen,
dich zu deinem krönungsfest zu tragen.
GOEKINGK 3, 35;

dort im buntbemalten saale
warten euer die pokale,
warten auf dem eichentische
wildpret und gebackne fische.
KERNER *bilderbuch* 168.

c) *dasz an stelle des gen. der acc. tritt, kommt bis ins 18. jahrh. vereinzelt vor:* und (*er*) enbút úch, das sin volck inn der ebny Vacollers sigend mit groszer macht . . ., dă wartind sy die fier sún Amon, die söllend ir inen inn ire händ geben *Haimonskinder* 105, 9 *Bachmann;* sy warteten mit höchster begyr die zeit und gebung zu streyten *Barletius, Scanderbeg, deutsch von* PINICIAN (1533) 24[b]; umb den abendt hat das jagschiff gegen dem wind gelegt die andern schiff zuwarten, und mit uns zu reden HULSIUS 2. *schiffahrt*[3] 27;

da ich das hort, tett ich mich schmiegen
gar heimlich an ain end
zu der tür by der wend
und wolt des kriegs ein end warten.
HÄTZLERIN *liederbuch* 2, 8, 73 (*s.* 139);

Lisette hat, weil ich es so befunden,
es gleichesfalls vor gut geschätzet,
ihr ihren Silvio zu fodern in die höle;
disz kützelt ihm itzt hertz und seele,
und wartet nun den antritt dieser stunden.
HOFFMANNSWALDAU *der getreue schäfer* 88;

alles leiden dieser welt, aller martern läng und arten,
ist nicht wehrt der herrlichkeit, die die frommen dorten warten.
GÜNTHER 851;

so komm doch endlich, geliebter!
dich wartet ein festlicher tag durch freudenthränen geheiligt.
DUSCH *verm. werke* 403;

ich fürcht, ich fürcht, mein lieber herr,
ein sturm uns wartet schwer.
HERDER 25, 176 *Suphan.*

d) nach einem warten *kommt zuweilen im älteren nhd., vereinzelt auch noch später, vor:* warteten auch da hie den ganczen tag und inne die nacht genczlich nach unsers aygens rechten *urkunden der kartause Aggsbach* 210 (*nr.* 238) *Fuchs* (1411); so last uns jetzt gehen zum käyser, der da lange nach euch gewartet hat CREIZENACH *schausp. d. engl. comöd.* 30 (*Titus Andron.* 3); dasz man mit der begrebnüsz nicht bedarf nach ihnen zu warten KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 420 (1635); di andern stunden noch im zweifäl fohr der tühren, nahch einer vihlleicht gründlichern zeitung zu warten ZESEN *adriat. Rosemund* 78 *neudr.;*

huyt seumpt euch nicht, nur immer dran,
die zeit wird hie nach uns nicht warten.
KRÜGER *spiel v. d. bäur. richtern* 1253;

nach dir zu warten ist ümsonst.
FLEMING 525 (*oden* 5, 31);

ich wartete nach dir
die gantze halbe nacht. 649 (*sonette* 3, 76);

wilkommen frischer märz, du quelle vieler freuden. . . .
willkommen liebe lust, wornach viel tausend gahrten,
(die flora sonderlich) so gahr begierlich wahrten.
RIST *Parnasz* 735;

warten sie nicht nach mir! ich komme nach! v. KOTZEBUE *dram. werke* 5, 173 (*d. papagoy* 2, 1); einen nach sich warten lassen, *sui expectationem facere* NIEREMBERGER. *sprichwörtlich:* nach guten dingen kan man nicht zu lange warten SPANUTIUS 630.

e) die wendung auf einen warten *ist in der jetzt üblichen bedeutung erst im 16. jahrh. entwickelt. sie geht hervor aus der auch damals noch daneben vorkommenden 'auf jemand oder etwas seine hoffnung setzen, rechnen' (s. oben 1 d):*

die bosen geist warten uff die sele sonder wan,
ab sie icht rechtes kunden an ir gehan.
Alsfelder passionsspiel 2187 *Grein;*

und wer wartet auff seine gnad,
der wirt sein nicht entgelten,
im mangelt nicht,
weil gott ist seine zůversicht.
WALDIS, *Wackernagels kirchenlied* 3, 771, 4;

das söllen wir allezeit bedencken, und gott unsern helffer setzen, ihm alleyn vertrauwen, auff in alleyne warten HUTTEN *op.* 2, 127 *Böcking. auch bei* LUTHER *tritt die ältere bedeutung noch öfters auf:* sey stille dem herrn, und warte auff in, erzürne dich nicht über den, dem sein mutwille glücklich fort gehet *psalm* 37, 7; aller augen warten auff dich (MENTEL: versehent sich an dich; ZAINER: hoffen), und du gibst inen ire speise zu seiner zeit 145, 15; er wartet auff recht, sihe so ists schinderey, auff gerechtigkeit. sihe so ists klage *Jes.* 5, 7; kam Joseph von Arimathia, ein erbarer ratsherr, welcher auch auff das reich gottes wartet (ἦν προσδεχόμενος) *Marc.* 15, 43; ich . . . habe die hoffnung zu gott, auff welche auch sie selbs warten (προσδέχονται), nemlich, das zukünfftig sey die aufferstehung der todten *apostelgesch.* 24, 15; die weyl . . . Emser den gantzen streyt auff drey heubstück wagt, . . . wil ich auch auff die selben drey warten *werke* 7, 632, 19 *Weim. ausg.;* es ist auch darumb gesagt 'fur dir', das niemand wehnen odder warten solle auff weltliche und zeitliche freude ym reich Christi 19, 137, 10. *daneben ist bei ihm doch auch schon die jetzige bedeutung 'verziehen bis jemand kommt' deutlich ausgeprägt:* wer sie (*die weisheit*) gern bald hette, darff nicht viel mühe, er findet sie fur seiner thür auff in warten *weisheit Salom.* 6, 15; das volck wartet auff Zacharias, und verwunderte sich, das er so lange im tempel verzog *Luc.* 1, 21; und seid gleich den menschen, die auff iren herrn warten, wenn er auffbrechen wird von der hochzeit, auff das, wenn er kompt, und anklopffet, sie im bald auffthun 12, 36. *so kommt am anfang des 16. jahrh. auch schon anschlusz von zeitlichen bestimmungen vor:*

(*Penelope*) wart uff iren eelichen man,
als er so lang usz bleib für war,
me dann zwentzig gantzer jar.
MURNER *geuchm.* 348 *Uhl.*

die wörterbücher führen die wendung seit MAALER *an:* begirlich auff einsz zůkunfft warten, *amanter expectare adventum alicuius* 485ᵃ.

α) auf jemand warten: so schaut auch niemant, wie es von rechts wegen sein sol, drein, wil niemant der katzen die schellen anhenken, es wart imer ainer auf den andern AVENTIN 1, 226, 26;

so sey nun alle zeit der lest (*bei tische*),
ob schon der vatter und die gest
nun hetten lang auff dich gewart.
SCHEIT *Grobianus* 1392;

uff uns jetzt warten weib und kind,
auch unser gantzes hauszgesind.
SPRENG *Ilias* 16ᵃ;

wenn noch die dicke nacht
ümb mein gemach ist her und eh die sonn' erwacht,
so denk ich schon an ihn und warte mit verlangen
auf ihn und seinen trost. FLEMING 25;

wartest du, Meta, dort auf mich? dort wart' ich
unsres lieblings mit dir.
KLOPSTOCK *oden* 2, 47 *Muncker;*

am paradiese
zunächst der wiese
liegt ein garten;
da warten
hübsche kinder auf mich.
GÖTHE 4, 254 *Weim. ausg.*

in besonderem sinn: wenn das mädchen auf mich (*als freier*) gewartet hätte RAABE *Horacker* 93. mit etwas auf jemand warten: mit der linken hand auf einen warten, *bei tisch nicht warten* RÄDLEIN 1030. LUDWIG 2386; sagt, dasz man heut abend mit dem essen auf mich nicht warte LUDWIG 2386;

so komm denn kind, die gesellschaft im garten
wird gewisz auf uns mit dem kaffee warten.
GÖTHE 16, 107 *Weim. ausg.*

β) auf etwas warten: demnach wartet ein jeder auf den bestimmten tag *volksbuch v. geh. Siegfried* 66 *neudr.;* und also warteten sie auff bequeme stunde *Amadis* 1, 22;

sondern wart auff gelegenheit
und aller sachen rechte zeit.
ROLLENHAGEN *Froschmeuseler* A 4ᵇ;

er . . . wartete mit ungeduld auf den ausgang KLINGER *werke* 3, 246; man macht so viel einwürfe gegen die reise . . ., dasz ich schweigen und auf bessre zeiten warten musz CAROLINE 1, 5 *Waitz;* wan ich ein gerechten meridian setzen wil . . . můsz ich warten auff ein finsternusz des mons S. MÜNSTER *cosmogr.* 34;

kanstu wohl glückseliger sein,
o du stets gesegneter garten?
du darffest auff den sonnenschein
nit wie sonst ander gärten warten.
ZINKGREF *ged.* 36 *neudr.;*

wir warten, wenn der tag anbricht,
auffs tageslicht, und kommt doch nicht.
P. GERHARDT 15 *Gödeke;*

wir warten nur auf guten wind LUDWIG 2386;

hie wil ich warten auf das recht,
was mir das nymmet oder gibt.
H. SACHS 2, 11, 1 *Keller;*

ich steh und wart auff ewern bscheid.
21, 118, 5;

der hofmeister und kammerdiener warten auff befehl HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 2, 104; es ist wahr, ein könig hat hundert bediente, die auf seinen wink warten ABBT *werke* 2, 50;

die auf seine gnad' und huld
gerne warten mit geduld.
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* 1, 56;

ich warte auf deine dankbarkeit, Ferdinand SCHILLER 3, 385 (*kab. u. liebe* 1, 7); die baronin wartete tagtäglich, aber vergebens, auf die sinnesänderung ihrer tochter GÖTHE 24, 344 *Weim. ausg.;* und wenn ich auch noch zehn jahre auf seine hand warten sollte GELLERT 3, 12; worauf wartet man? *a che si bada?* KRÄMER 1210; die mutter . . ., die . . . darauf wartete, dasz der sohn reden solle FONTANE I, 6, 3. *ironisch:* ja, wartet drauf, *attendez vous y, ne vous y attendez pas* RONDEAU;

so ein gespräch, wie unsers war, im garten, . . .
ja, darauf kann ich warten.
GÖTHE 5, 59 *Weim. ausg.*

γ) etwas wartet auf jemand *'steht ihm bevor' vom schicksal, das den menschen trifft: supplicium te manet,* die straff wart uff dich, du wirst gestrafft werden ALBERUS *dict.* AA 4ᵇ; der tod wartet auf uns, *imminet et impendet mors* NIEREMBERGER; der eilt nach frembdem gut, auff den wart armut S. FRANCK *sprichw.* 1, 45ᵃ;

es sind ja leider! schlag und fluth,
geschosz, wurf, stickflusz, mord und glut
und fälle vieler arten,
die stündlich auf uns warten.
v. CANITZ *gedichte* (1734) 185;

o was vor ein sanffter schlummer
wartet auf mein müdes haupt! GÜNTHER 120;

die gefahr, die auf sie wartete GÖTHE 22, 31 *Weim. ausg.;* wer weisz, was noch für prüfungen auf mich warten 23, 149; hat er sich überzeugt, dasz weder gift noch dolch auf ihn warten, und dasz der neger Hoango nicht zu hause ist? H. v. KLEIST 3, 322 *E. Schmidt;* was für ein schicksal wartet auf uns! S. GESZNER *schriften* 1, 145; glück und heyl warte auff ihr majestät *engl. comedien u. tragedien* (1624) F 3ᵇ; welche glückseligkeit wartet auf mich? LESSING 2, 47 (*Sara Sampson* 3, 5);

es warten jetzt in euren armen
der freuden so viel auf mich.
HÖLDERLIN 1, 67 *Litzmann;*

gesprächige freunde,
gleichgesinnte, herein! kränze, sie warten auf euch.
GÖTHE 1, 294 *Weim. ausg.*

δ) es wartet auf einen *oder* etwas *kann auch heiszen 'es steht bereit für jemand oder zu einem zweck':* so findestu, das unzelige empter auff die gelerten warten . . . und doch wenig sind, die darzu gezogen werden LUTHER 30, II, 566, 26 *Weim. ausg.;* das kindt wartet uff den tauff, der pfaff ist über ain myl weg bey dem wyn EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 187 *neudr.;*

die streifft sie (*die flöhe*) darnach alle sampt
in ein wasser mit ihrer hand,
so sie in einem zuber het
und auff disz kurtzweil warten thet.
FISCHART *flöhatz* 506 *neudr.;*

schon längst mit mir herumgetragen, wartet es (*das gift*) hier, dem herzen bereits nahe, auf den traurigen dienst LESSING 2, 73 (*Sara Sampson* 4, 9); unter eilf briefen, die hier auf mich warteten LICHTENBERG *briefe* 1, 122. *seit dem 18. jahrh. steht es auch in dem sinn 'es sieht einer darauf zielenden thätigkeit oder künftigen verwendung entgegen':* der baum wird der rauscher, der west säusler, die quelle riesler heiszen — da liegt ein kleines wörterbuch fertig, und wartet auf das gepräge der sprachorgane HERDER 5, 50 *Suphan;* die letzten propheten nach der gefangenschaft haben zum theil . . . noch unerörterte bilder, die auf ihren erklärer warten 10, 97; ich will meine theatralischen werke, welche längst auf die letzte hand gewartet haben, daselbst vollenden, und aufführen lassen LESSING 12, 177; die sache ist schon eingefädelt, und wartet nur auf eine geschickte hand KLINGER *werke* 1, 171 (*falsche spieler* 5, 1); dasz da ein gerade so übel zugerichteter spieltisch stand, wie bei uns einer auf die bessernde hand des tischlers wartete TH. v. BERN[E] *jugenderinnerungen* 124; bis beide gestorben sind, die stube wieder leer steht und auf einen neuen bewohner wartet STIFTER *werke* (1901 *f.*) 5, 1, 209; die kleinen gebäude . . . , die dort im nordost noch hin und wieder anzutreffen sind und nur auf das weggerissenwerden zu warten scheinen STINDE *familie Buchholz* [16] 1; (*ein edelstein,*) der darauf wartet, dasz eine geschickte hand ihm glanz . . . gebe KÄSTNER *verm. schriften* 1, 144.

ε) *von adverbiellen bestimmungen tritt zu* warten *gern* mit verlangen, mit ungeduld, mit schmerzen: ich warte mit verlangen auf den ausgang der sache LUDWIG 2386; ich warte mit schmerzen auf die nachricht, dasz sie wieder zu hause, dasz keine folgen zu besorgen sind GÖTHE *briefe* 8, 136 *Weim. ausg.*

ζ) auf etwas warten lassen: lange liesz er auf seine antwort warten RANKE *werke* 1, 74. auf sich warten lassen: willkommen wertheste gäste. sie werden geschmält haben, dasz der hausvater so lang auf sich warten lies SCHILLER 3, 113 (*Fiesko* 4, 6); er wird nicht lange auf sich warten lassen GÖTHE 23, 221 *Weim. ausg.;* doch blickte man sehnsüchtig nach ihm aus, liesz er einmal auf sich warten IMMERMANN *Münchh.* [2] 1, 178; die päpstliche dispensation, die lange auf sich hatte warten lassen, traf endlich ein RANKE *werke* 15, 152. *auch nur umschreibend für 'noch nicht kommen':* sind viele herrschaften drüben? . . . es fängt eben an. bisher hatten wir schlechte zeit. dio wegen der bäder kommen, lieszen auf sich warten HEYSE *nov.* 1, 10; da das essen noch auf sich warten liesz, wollte er die neuigkeit . . . dem alten sofort mittheilen KRETZER *meister Timpe* 30.

ζ) für einen warten *kommt zuweilen im 19. jahrh. als nachbildung des engl.* to wait for *'auf etwas warten' vor:* die fürstin schrieb an ihrem sekretär an mehreren briefen, für welche die boten warteten ALEXIS *ruhe ist die erste bürgerpflicht* 297.

η) *an* warten *kann sich auch ein abhängiger satz anschlieszen.*

α) *schon im mhd. kommt anschlusz eines abhängigen fragesatzes vor; die bedeutung 'warten' ist hier unmittelbar aus der von 'seine aufmerksamkeit auf etwas richten'* (*s. o.* B 1 *in gleicher verbindung*) *hervorgegangen, indem noch das bedeutungsmoment des fortgesetzt in spannung bleibens hinzutritt; die verbindung bleibt auch im älteren nhd. üblich, wird aber jetzt vermieden, da man die ausdrucksweise als elliptisch ansieht* (wartet, ob er kommt *d. i.* wartet um zu sehen, ob er kommt): diz (*erbe*) sal der richter halden jâr und tac unvertân, und warten, ab sich ieman dar zû zîhe mit rechte *Sachsenspiegel* 1, 28, 1 *Weiske;*

dô stuont noch vor dem hûse der küene spilman:
er warte, ob iemen wolde noch zuo in mit strîte gân.
Nibelungen 2016, 4;

zû dir mich schikken wiel vor tag,
wartend ob ich dein' hilf erblikke,
di mich erquikke.
MELISSUS *psalmen* 21 (5, 3) *neudr.;*

nun warten wir hie mit verlangen,
ob Valentin den wilten gfangen
oder villeicht hab gar erschlagen.
AYRER 1383 *Keller;*

darnach zoch man für Bremgarten,
die liesz man sechs wuchen warten,
ob jemand si entschütten wolt,
als man in so vil zites sölt.
TSCHUDI *chron. helv.* 2, 28;

sie . . . namen einen vesten berg in, daruff sie sich enthielten, wartende ob noch yemand were der in hilff thûn oder zûziehen wölt SCHÖFERLIN *Livius* (*Mainz* 1514) 14[a]; die schmach bricht mir mein hertz und krencket mich, ich warte obs jemand jamerte, aber da ist niemand, und auff tröster, aber ich finde keine *psalm* 69, 21; darnach sahe er sich umb, wartende ob etwa einer sollich fürfordern an wolt nemen *Barletius Scanderbeg, deutsch von* PINICIAN (1533) 5[b]; wartet, ob ihn (*den französischen hofgeschmack*) die Deutschen beibehalten HERDER 18, 204 *Suphan;* Veitel wartete gespannt, ob er das document behalten würde; wenn er es in der hand behielt, so war das geschäft zum abschlusz reif FREYTAG 4, 49 (*soll u. h.* 1, 4); ich wart oder begär zewüssen, was du sagen wöllist, *expecto quid velis* MAALER 484[b];

und (*si*) wolte warten waz si têten,
und ob si iht gûtes hêten,
dâ mite si sich begingen.
vrouwenzucht 395 *Lambel;*

als er nun sah sein erbar gsind,
welchs zu unerbarm nur ist gschwind,
da stehn und warten, was er sag;
da fieng er an eyn solche klag.
FISCHART 1, 230 (*jesuiterhütlein* 37) *Hauffen;*

davon mus man die augen abkeren und mit furcht warten, was gott davon helt LUTHER 18, 501, 28 *Weim. ausg.;*

wil warten wie sys bzügen wend.
R. MANUEL *weinspiel v.* 3379 *neudr.;*

hoffnung und forcht war an beyden orten: alle stett in Italien warteten mit verlangen, wohin sich das glück neigen wolt GULER v. WEINECK *Raetia* (1616) 67[b]; warten mit verlangen, wo der richter ihnen irgend einen angriff zuthun anbefehlen wirde PHILANDER (1650) 1, 13;

dô daz ampt wart getân
und sich der pfaffe enkarte,
dô stuont er unde warte,
wenne er im gæbe den segen.
WIRNT v. GRAVENBERG *Wigalois* 115, 3;

nu stuonden jene noch aldort,
die den tôtlichen mort
solden haben getân
an dem edelen Tristan;
sie warten vor der kirchentür,
wenne er wolde gên her vür.
H. v. FREIBERG *Tristan* 3235 *Bernt;*

wie sie (*die landschaft*) hier zu Öting lägen, und da wartend wären, wann sie gen Burghausen gefordert würden KRENNER *baier. landtagshandl.* 3, 237 (1447); da gieng die junckfrow alleyn zû dem see und wartet, wenn der wurm käm *der heyligen leben summerteil* (1472) 15[b]; darinn saszen die alten edlen Römer inn ir besten kleydern und langen grawen bärten schweigent, als ob sie gehawen bild weren, wartend, wann die Frantzosen sie todt schlügen *Livius bei* CARBACH 57[a]; darumb brachten sie ir kriegsvolk zusamen, das sie bey einander weren, und warten, wenn man die feinde angreiffen müste 1. *Maccab.* 3, 44; in welchen (*hallen*) lagen

viel krancken, blinden, lamen, dürren, die warteten, wenn sich das wasser beweget *Joh.* 5, 3; er aber schlenckert das thier ins fewr, und im widerfur nichts übels. sie aber warteten, wenn er schwellen würde oder tod nider fallen *apostelgesch.* 28, 6; als solten sie sitzen und warten, wenn er (*gott*) in eine gebratene gans liesze inns maul fliegen LUTHER 32, 472, 30 *Weim. ausg.*; als wir lang gewartet, wenn uns der priester Johann würde gen hof fordern lassen *generalchronicen* (*Frankf.* 1576) 106ª;

den bittern todt gar offt begert,
wart, wann er diss wurd gewert.
MONTANUS 7 *Bolte*;

vileicht so wartend ihr jetzt auff,
wann euch der troianisch hauff
selbs in die schiff wöll sitzen ein
und sich an euch ergeben fein.
SPRENG *Ilias* 44ª.

β) auch bei anschlusz eines dasz-*satzes (zunächst nur im conj.) kann auf die ursprüngliche bedeutung des aufpassens* (B 2) *zurückgegangen werden; mhd. belege, in denen die bedeutung 'warten' schon ausgeprägt ist, liegen noch nicht vor; im nhd. ist die verbindung üblich geblieben:* also muostu lang warten, daz etwas guots durch dich beschehe, wo du deinn willen nit darnach frey richtest BERTHOLD V. CHIEMSEE *t. theologey* 276; mein lieber hat einen weinberg, an einem fetten ort . . . er bawete auch einen thurm drinnen, und grub eine kelter drein. und wartet, das er drauben brechte, aber er brachte heerlinge *Jes.* 5, 2; Petrus aber sahe in (*den bettler*) an mit Johanne, und sprach, sihe uns an. und er sahe sie an, wartet, das er etwas von inen empfienge *apostelgesch.* 3, 5; wilt du warten, dasz man dir hie im beth . . . die gurgel absteche? *theatrum amoris* (1626) 93; der rabendieb . . . wartete derhalben . . . dasz die feigen vollend reiff würden PRÄTORIUS *winterflucht d. sommervögel* (1678) 56; ich wartete nur, dasz die liebenswürdige Emilie sich völlig erhohlet hätte, um beide im triumphe nach der stadt zu bringen LESSING 2, 180 (*Emilia Galotti* 5, 5); lange wartete mein begleiter, dasz ich meine schreibtafel hervorholen sollte GÖTHE 25, 247 *Weim. ausg.*; die menschen sitzen und glotzen vor ihren boutiken und warten, dasz ein ungarischer grenadier eintritt, um sich ein viertelpfund käse zu kaufen. GUTZKOW *aus der zeit und dem leben* 240;

dem alten länget nur, er wartet alle tage,
dasz sein Phidippus auch das rot paretlein trage.
RACHEL *sat. ged.* 71 *neudr.*

γ) dagegen setzt warten *mit angeschlossenem satz mit* bis *schon die entwicklung der bedeutung 'verziehen' voraus. ein mhd. beleg fällt nicht ins gewicht, da in dem druck von* 1573, *der den Engelhard überliefert, vermutlich* warten *für* biten *eingesetzt ist:*

'dâ muostû warten' sprach der frome,
'biz daz mîn herre gezzen habe'.
K. V. WÜRZBURG *Engelhard* 1296.

sonst seit dem frühnhd.:

mancher (*arzt*) ist so unerfaren,
sol er ein krancken yetz bewaren:
'wart', spricht er, 'bis ich wider kumm'.
MURNER *narrenbeschw.* 30, 17;

blyb dusz in aller tüfel namen
und wart, bisz das er nach dir schick!
R. MANUEL *weinspiel* 2458 *neudr.*;

da wolt ich je noch warten,
bisz es vollkommen ward.
SPEE *trutznacht.* 75;

die melancholey
musz warten, bisz ich sonst zu haus und müszig sey.
LOGAU 1, 8, 99 (*s.* 186 *Eitner*);

sitzt er nu zur rechten gottes, und wartet hinfurt, bis das seine feinde zum schemel seiner füsze gelegt werden *Ebr.* 10, 13; wann man will disz kraut säyen, so soll man warten, bisz dasz das erdrich vorhin vom regen genetzt . . . seie SEBIZ *feldbau* (1579) 196; also war ich nun ein wenig abgespeiset und wartet mit verlangen, bis die kuchenthür wieder aufgieng *Simpl. schr.* 3, 325 (*vogelnest* 1, 6) *Kurz*; er soll warten, bis er sein eigner herr wird LESSING 1, 468 (*schatz* 1); mein führer kletterte zuerst hinunter, mich hiesz er warten, bis er wieder käme SCHILLER 4, 77; und setzte mich, um zu warten, bis der herzog vorbeiging GÖTHE 43, 253 *Weim. ausg.*

δ) anschlusz eines infinitiv mit zu *ist nicht häufig:*

gott ist getrew und kennt gar wol
aller menschen gebrechen.
und weis wie lang er warten sol
uns wider zu zusprechen.
RINGWALDT *handbüchlin* D 1ª;

hyerrumb ich wart und bin bereit, zů hören yeden, was er sag HUTTEN *op.* 1, 452; diese junge pflanze, getränckt mit dem taue des himmels, wartete nicht lange die herrlichsten früchte zu tragen RAMLER *einl. in d. schön. wissenschaften* 4, 84.

h) absoluter gebrauch von warten *kommt seit dem späteren mhd. vor.*

α) am häufigsten mit anschlusz von zeitlichen bestimmungen:

die zeit ist ietzundt, hie zue richten,
lenger warten soll man mit nichten.
Endinger judenspiel 73 *neudr.*;
wi lang sol ich noch warten hi,
verzer das mein und waisz nit wi.
SCHWARTZENBERG *t. Cicero* 135ᵇ;
ich kan alhie nicht lange warten.
B. KRÜGER *spiel v. d. bäur. richtern* 56 *neudr.*;
du thůst im recht, losz, wart ein klein!
schweiz. schausp. 3, 179, 1045;

wenn er nicht käme, so warten wir noch ein wenig GÖTHE 24, 110 *Weim. ausg.*; dy scheppin santen mit dem richter clage unde antwort unde das gescholdene orteil, do weren wartende dy scheppin drye virczen tage unde manten den schelder unde synen burgen, das her syn ortel volfurte, des tete her nicht *Magdeburger fragen* 1, 4, 7 *Behrend*; dann allein umb dieser ursach willen hab ich die gantze nacht gewart *Amadis* 1, 283; ich wartete ungeduldig einen tag G. KELLER 2, 22; einen tag nach dem andern warten STIELER 2438; lady wird so gütig seyn, und bis zu ihrer zurückkunft warten LESSING 2, 63 (*Sara Sampson* 4, 7).

β) ohne zeitliche bestimmungen:

stant uff, herre Jhesu Crist, . . .
hilff den armen selen usz der pin,
die in der helle warten sin!
Alsfelder passionsspiel 7040 *Grein*;

ein bilger ylet wider heim yn sein heimůt, da sine lieben fründe warten *der ewigen wiszheit betbüchlin* (1518) 27ᵇ; der doctor wartet stetz, es wolt aber nichts kumen PAULI *schimpf und ernst* 53 *Österley*; da nu Holofernes im bette lag, truncken war und schlieff, sprach Judith zu irer magd, sie solt drauszen warten fur der kamer *Judith* 13, 4; weil wir nicht künnen warten und harren LUTHER 24, 661, 35 *Weim. ausg.*;

warrd und setzt euch ein weile nieder.
H. SACHS 5, 49, 14 *Keller*;
steh in gedult, wart in der still
und lasz gott machen, wie er wil.
P. GERHARDT 23 *Gödeke*;
lasset uns munter seyn, warten und wachen,
es schlaffe ja keiner vor trägheit nicht ein.
A. SILESIUS *heil. seelenlust* 28 *neudr.*;
beschleunige das opfer, priesterin!
der könig wartet und es harrt das volk.
GÖTHE 10, 61 (*Iphigenie* 4, 2);
ein schweres ungewitter ist
im anzug. ihr müszt warten.
SCHILLER 14, 276 (*Tell* 1, 1).

mit etwas warten: ich bitte euch, thuts doch balde, und wartet nicht lang damit LUDWIG 2386;

und wart nicht mit der sparsamkeit
bis all substantz darnieder leit.
RINGWALDT *lauter warheit v.* 97;

ich hütete mich wohl, den zünder anzustecken, . . . sondern wartete damit ein paar minuten E. TH. A. HOFFMANN 10, 24 *Grisebach*.

von abstracten, in bildlichen wendungen:

und wartet drauszen vor des schloszes thoren
der krieg, auf augenblicke nur gebändigt?
SCHILLER 14, 27 (*braut v. Mess.* 1, 4);

kaum hat er in der nacht den schlaf gefunden, so verjagen ihn schon die sorgen, die an seiner thüre warten RAMLER *einl. in d. schön. wissenschaften* 1, 347. *von gegenständlichem 'bereit stehen':*

sie sehn in einer lichten wolke
den flammenwagen warten.
RAMLER *lyr. ged.* (1772) 383;

da man schon gegen die rothe unglücksäule zukam, ... wartete ein schlitten, den der schuster auf alle fälle dahin bestellt hatte STIFTER *werke* (1901*f.*) 5, 1, 257; es war nun auch licht gebracht worden und sein nachtessen wartete GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 2, 356; unten wartete der feiertagskaffee W. RAABE *hungerpastor* (1864) 1, 166.

γ) formelhafte wendungen sind:

1)) einen warten lassen: lasz mich nicht so lang warten! KRÄMER 1210;

Mansor, Mansor, hast
uns lange warten lassen!
LESSING 2, 332 (*Nathan* 5, 2);

verzeihen sie, dasz ich sie habe warten lassen GÖTHE 23, 7 *Weim. ausg.*

2)) da kannst du lange warten (*wenn jemand etwas nicht bekommen soll*): Hector kann lange warten, ehe er seinen (*des Troilus*) verstand bekommt (*shall not have his wit this year*) *Shakespeare, Troil. u. Cress.* 1, 2; du kannst warten bis du schwarz wirst BRENDICKE 191; ich denke wahrhaftig, er will ihm abbitten: aber ja, da hast du zu warten! SCHUMMEL *spitzbart* (1779) 90. *ironisch:* wart e wili, wart e wenig HUNZIKER 287; ja wart e wal SCHMELLER 2, 1004; jo de chansch-mer warte SEILER 310[b].

3)) warten lernen; hast du warten gelernt? *fragt man einen ungeduldigen.*

4)) ich kann warten *sagt man, wenn ein wunsch nicht erfüllt wird, um anzudeuten, dasz man nicht nachlassen wird.*

5)) etwas mag (kann, musz) warten: ich schicke dir zwey dukaten zu den currenten ausgaben. das andre mag warten GÖTHE *briefe* 4, 19 *Weim. ausg.;* ich will euch nicht stören, wenn ihr ein geschäft habt — mein ding kann warten STIFTER *werke* (1901*f.*) 2, 154; 'kommen sie nach meinem zimmer, Andrees; es sind noch postsachen für sie mitzunehmen.' als sie aber dahin gekommen waren, meinte Rudolf, es müsse bis zum abend warten, es komme doch noch einiges dazu STORM 7, 104.

δ) der imperativ warte *gibt zunächst die aufforderung zu verweilen:*

so hastig? — warte doch, Al-Hafi.
entläuft dir denn die wüste? — warte doch!
LESSING 2, 212 (*Nathan* 1, 3);

ihr eilet ja, als wenn ihr flügel hättet,
so kann ich euch nicht folgen, wartet doch!
SCHILLER 12, 487 (*Maria Stuart* 3, 1).

dann gibt es einen hinweis auf etwas, das demnächst geschehen wird und das man abwarten soll, also wie 'pasz auf!' (ohne dasz direct auf diese ältere bedeutung von warten *zurückzugehen ist):*

drumb wartent, so gehe ich geschwindt,
bring euch darfür ein guet stückh brodt.
Endinger judenspiel 34 *neudr.;*

wart', ich hole das gefäsz
dir zum trinken.
GÖTHE 2, 173 *Weim. ausg.;*

nicht doch, herzliebster, warte nur,
dein wunder siehst du gleich.
MÖRIKE 1, 38;

du wirst gaffen! du wirst augen machen! wart, und wie man handschriften nachmacht, würffel verdreht, schlösser aufbricht ... das sollst du noch von Spiegelberg lernen! SCHILLER 2, 35 (*räuber, schausp.* 1, 2). *dahin gehört auch das drohende* warte (*meist gekürzt* wart), *das eigentlich dazu auffordert, die zeit, in der man für zugefügtes unrecht bestraft oder sonst mitgenommen wird, abzuwarten (ganz ebenso früher* harre *th.* 4, II, 494): wart wart, du sollt mirs zahlen! *aspetta aspetta tu mela pagherai!* KRÄMER 1210; wart! wart! oder harre! harre! du schelm, du sollt mirs zahlen LUDWIG 2386;

warte nur, führ' ich dir erst als gebietende frau den
pantoffel!
VOSS *ged.* (1802) 2, 73;

o warte nur, du sollst mir diese falschheit büszen!
GÖTHE 9, 34 (*laune d. verl.* 7);

wart' nur, das geht dir nicht so ungenossen aus.
GÖTHE 9, 94 (*mitschuld.* 3, 4);

was soll das sein? wart'! ihr bezahlt es theuer.
14, 111 (*Faust* 1, 2302);

du wagst mir schamlos ins gesicht zu sagen,
dasz du Sosias bist? ...
nun, wart'! ich will dich zu verwandeln suchen.
H. v. KLEIST 1, 212 (*Amph.* 1, 2) *E. Schmidt;*

warte du nur du hund, du solst mir den fluch nicht umsonst gethan haben CHR. REUTER *ehrliche frau* 5 *neudr.;* warte, dich will ich kriegen LESSING 1, 496 (*schatz* 11); wart alter! dich will ich fangen SCHILLER 2, 134 (*räuber, schausp.* 4, 2); wart, wart! ... will dir's nun eintreiben! FR. MÜLLER 1, 146; dasz dich! rief der hofschulze und schlug mit der faust auf den tisch. dann murmelte er vor sich hin: nun warte! dafür sollst du heute deine strafe kriegen IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 151. *dann auch ohne hinweis auf künftig geschehendes:*

er wuste was davon, und konnte mich
zu seinem mörder machen wollen! wart!
LESSING 2, 362 (*Nathan* 5, 8).

ε) warten *wird reflexiv gebraucht mit bestimmungen, die das ergebnis der thätigkeit anzeigen:* ich warte mich schier zu todt, *expectando miser exedor* DENTZLER 2, 342; so solte man sich wol zum narren warten LUDWIG 2386; sich steif warten, sich müde warten STEINBACH 2, 936; wir warten uns hier fast zu narren FR. MÜLLER 3, 38; wenn du dich ansagst, kann man sich zu tode warten, und wenn du kommst, könnte man vor schreck den tod davon haben STORM 5, 112.

ζ) das part. praes. wartend *kommt (besonders in der dichtersprache) in adjectivischem gebrauch vor:* die ander portz (*der zölle*) gebürt den künigen für iren hof ... den dritten theyl nemen die bestelten wartenden soldner und kriegszleut, die im sold ligen, zukriegen gerüst S. FRANCK *weltbuch* (1542) 10[a];

wir sangen der eisgangslieder noch viel ...
von dem bräunlichen hirten, der schneller die wartende
braut ereilt.
KLOPSTOCK *oden* 1, 218 *Muncker;*

noch komt sie nicht die sonne ...
von dufte schauert es ringsumher
auf der wartenden erde. 2, 50;

fern entwich der profane; da bebte der wartende neuling,
den ein weiszes gewand, zeichen der reinheit umgab.
GÖTHE 1, 247 *Weim. ausg.;*

man hörte alle fünf akte in unverwandter dumm wartender stille an WIELAND 19, 252 (*Abderiten* 3, 2). wartend *als prädicatives attribut:*

die freunde will ich nun geschwind
beruhigen, die sehnlich wartend harren.
GÖTHE 10, 70 (*Iphigenie* 4, 4);

denn bank an bank gedränget sitzen,
es brechen fast der bühne stützen,
herbeygeströmt von fern und nah,
der Griechen völker wartend da.
SCHILLER 11, 243 (*kraniche d. Ibykus*).

η) der infinitiv erscheint seit dem mhd. in substantivischem gebrauch und hat so das früher daneben vorkommende wartung *ganz verdrängt:*

der megede wartin was grôzlîch.
könig Rother 2151;

das warten der gerechten wird freude werden, aber der gottlosen hoffnung wird verloren sein *sprüche Salom.* 10, 28; doch hat in das warten nicht verdrossen AYRER *hist. proc. juris* 548; du bist von lange her daran gewöhnt, dasz ich unter allen schweren dingen das warten am allerschwersten ertrage FOUQUÉ *gefühle bilder* 1, 43; wegen des langen wartens einer ihme zu dinen ersprüslichen gelegenheit BUTSCHKY *hochd. kanzelley* 27;

welche nacht des wartens ist vergangen!
wacht' ich doch und zählte jedes viertel.
GÖTHE 2, 98 *Weim. ausg.;*

wie soll ich den zustand des wartens und hoffens beschreiben? 23, 100; aber nach 6 monate wartens, muszte er sich ... zurückziehen RITTER *erdkunde* 1, 431; endlich wurde sie wartens satt und machte den thee fertig G. KELLER 2, 266. es ist, es hat wartens: hier ist nicht lange wartens, verberget euch um des himmels willen, sonst bin ich des todes v. ZIEGLER *asiatische Banise* 242; je nun hört doch, das ding hat ja auch wohl wartens,

wir können uns ja bedenckzeit nehmen J. HÜBNER *Christ-comoedia* 23, 32 *neudr.;* der brief ist ja noch nicht geschrieben: also hats mit der staffette wartens C. F. WEISZE *lustspiele* 1, 317.

er könnte mit gedult und warten
den grösten kummer überstehn.
GÜNTHER 174;

nach vielem warten, schelten und schmähen GÖTHE 21, 255; die pferde werden vom warten müde GUTZKOW *ritter vom geist* 1, 173; auf warten reiten, *beim wettrennen anfangs sein pferd zurückhalten und die kraft des pferdes bis zum geeigneten augenblick sparen. encyklop. der ges. thierheilkunde* 11, 248ª.

m) warten *in sprichwörtern* (*vgl.* WANDER 4, 1788 *ff.*): lang gewartet ist nicht geschenckt DENTZLER 2, 342; das warten währet langer als der witfrauen andacht und der soldaten hoffart HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 2, 319;

lang warten macht verdrieszen.
SPEE *trutznacht.* 6;

lang warten ist verdriszig, es macht aber die leut witzig LEHMANN (1640) 822; lang warten beist länger in die nasz als knoblauch *ebenda;* warten erfreut als essig die zän und rouch die ougen KEISERSBERG *bei* MARTIN-LIENHART 2, 857ᵇ; vom wârte verrecke d'hung *ebenda;* warten vexiert SIMROCK 11193; wer bisz ann jüngsten tag warten kan, der wirt leicht ein herr der gantzen welt *sprichwörter* (*Frankf.* 1548) 160ᵇ; wer lange genug warten kann, bekommt Nürnberg WANDER 4, 1789; man musz nicht warten, bisz der bock gar zu weit in den garten kompt HENISCH 442; man musz nicht warten, bisz die küh eyer brüten LEHMANN 822; mancher wart bisz sie alle zu rosz sitzen, da doch keiner will satteln 823; wer zu lang wartet, dessen wird übel gewartet *ebenda;* es ist zu lang gewartet, dasz man den brunnen deckt, wenn das kind ertruncken ist GRUTER *bei* WANDER 4, 1788; er wartet auf den Sanct-Nimmerstag, da die gänse backen WANDER 4, 1789; es ist besser, dasz man auf das korn wartet, als das korn auf uns KIRCHHOFER 308; wer wartet, der verlanget DENTZLER 2, 342; die warten kann, kommt auch noch an AGRICOLA *bei* WANDER 4, 1788; die warten kann, kriegt auch einen mann SIMROCK 11195; wart, über eine weile kommt dein part 11196; wer warten kann, hat viel gethan 11197; wer nicht warten kann, musz laufen 11198; darauf ist gut warten, aber übel fasten 11199.

WARTENDISTEL, *f. die weisze wegdistel, carduus marianus L.* HOLL *pflanzenn.* 71ᵇ. *wol entstellt aus* waltendistel, *vgl. sp.* 1398 walterdistel, *sp.* 1403 walzdistel *und sp.* 1219 walendistel (1220 waltdistel).

WARTENGEL, *m. der rotköpfige würger* NAUMANN *vögel* 2, 22. *vgl. sp.* 1218*f.* wargengel.

WARTENKÖNNEN, *n., subst. inf.:* was man oft hanseatischen geist genannt hat, das fast zögernde wägen vor dem wagen . . ., das wartenkönnen mit der ganzen niederdeutschen zähigkeit LINDE *die Niederelbe* 216.

WARTENKRÄNGEL, *m. der wargengel s. sp.* 1219.

WARTENKRAUT, *n. die wilde wegwart, gemeine cichorie, cichorium intybus L.* HOLL *pflanzenn.* 64ᵇ.

WARTENLASSEN, *n., subst. inf.:* da das warten und wartenlassen meine sache nicht ist BETTINE *dies buch gehört dem könig* 1, 12. — wartenmüssen, *n. subst. inf.:* mir geht es sonst . . . recht gut, bis auf das wartenmüssen RUNGE *hinterlass. schriften* 2, 258.

WARTENSMÜDE, *adj.:*

das volk ist wartensmüde, Samuel
kommt nicht. RÜCKERT *werke* 9, 69.

WARTENSZEIT, *f.*

es dient zu unsrer flucht nichts als ein fremdes kleid,
den anfang mach' ich selbst. hier ist nicht wartens-zeit.
v. ZIEGLER *asiat. Banise* 830.

WARTEPLATZ, *m.:* lief er auf den warteplatz der lohnfuhrwerke BREHM *thierl.*² 1, 609. *für schiffe* LUEGER 7, 183.

WARTEPOSTEN, *m.:* um die jagd sicherer zu machen, wurden bisweilen leute auf warteposten gestellt, um zu sehen, wohin sich das angejagte wild wendete SCHWAPPACH *handb. der forst- u. jagdgesch.* 1, 223.

WARTER, *m. nomen agentis zu* warten *'exspectare'.*

1) *in der neueren sprache nur gelegentlich vorkommend: expectans, praestolans, opperiens* STIELER 2439; diese verlegenheit — keine scheidemünze für den empfänger und warter an der hand zu haben HERDER 9, 472 *Suphan;* der wahrhaft geduldige ist ein 'warter', der des stichwortes harrt, das ihn auf die bühne ruft, der sich aber inzwischen eifrig vorbereitet, um jederzeit fertig zu sein *allgem. wegweiser* 2. XII. 1911. *sprichwörtlich:* der warter thut oft mehr als der eiler WANDER 4, 1792. *in der alten rechtssprache:* kombt antworter nit, soll clager ain warter sein, so lang der herr den stab in der hant hat *österr. weisth.* 2, 14, 10 (*Kufstein*); also cham niemant (*um einspruch zu erheben*). also hies ich si wartär sein piz zu ende dez rechten, und do ich aufsten wolt, hiez ich wartarn rüefen. do chamen si her wider für und jachen, sie hieten gewart und allez daz tan, daz recht wär 2, 138, 9 (*Unterinnthal 15. jahrh.*). *auch für 'gläubiger'* (*s.* warten II F 2*a*): der, dem die schuld zûgehört zelatin creditor und zetütsch borger, glouber oder warter gnant ist RIEDERER *spiegel der rhetoric* (1493) 26ᵇ; *creditor,* glauber, borger, warter SCHÖPPER *synonyma* f 7ᵇ.

2) *im 15. und 16. jahrh. der anwartschaft auf etwas hat, anwärter* (*vgl.* warten II F 1*b*): ich Goswein Hunthaimer die zeit pfleger zu Dachaw, und auch warter und rechter erb der lehenschafft der kirchen . . . zu Stoffen *monumenta Boica* 8, 91 (1420); weller des andern erben wirt oder des rechter erb ist, und der erbschaft warter ist, der soll demselben kain kuntschaft geben *österr. weisth.* 4, 356, 10 (*Vinstgau* 1427); das füran keiner . . . weder zu corherrn noch warter . . . auffgenommen werden soll, er sey dann priester oder zum mynsten 20 jahr alt HUND *metropolis Salisburgensis* 1, 356 (1456); Nerva . . . auszerkor im zue einem sun und nachkumen am reich obgenanten Trajanum . . . und ist diser Trajanus zu Köln am Rein ausz befelch kaisers Nervae 'warter des römischen reichs und angênder kaiser' berüeft worden AVENTIN 4, 847, 10 *Lexer;* wie dan die Franzosen den warter und angênden regierer irs künigreichs 'delphin' haiszen 4, 911, 21; Severus, so zuvor ein regierender keyser, erb und warter des römischen reichs erkennet und erwehlet, hat das römisch reich von dem römischen regiment empfangen B. HERTZOG *Edelsasser chronick* (1592) 1, 51.

WARTER, *m. verbalabstract zu* warten (*gebildet wie* seufzer, fehler *u. dgl.*). *vereinzelt im mhd.:*

wie wol uns das was ein langer warter,
pis Cristus kam, lost uns mit marter.
kleinere mhd. erzählungen 2, 146 (767, 9) *Euling.*

WARTER, *m. mastkorb, eig. ort, von dem man ausschaut* (*vgl.* warte A 3): wir sahen aber dieselbe nacht ein grosz fewr von unser stenge oder warter, und ein liecht so hell, als wenn man ein fackel angezündet hette HULSIUS 2. *schiffahrt*³ 4.

WÄRTER, *m. aufseher, wächter, pfleger, zu* warten *'wonach ausschauen, etwas beaufsichtigen, versorgen'. in der älteren sprache ohne umlaut in der ersten silbe; im 16. jahrh.* (*auch bei* LUTHER) *heiszt es durchweg* warter *und noch aus der 2. hälfte des 17. jahrh. ist diese form belegt* (*s. u. cod. dipl. Silesiae,* GROB, HOHBERG), *auch* KRÄMER 1210 *führt nur* warter *an,* STIELER 2439 *hat aber beide formen und gibt in den zusammensetzungen* wärter *den vorzug, die späteren haben nur diese form.*

1) *ahd.* wartari, wartare *ist 'custos, speculator'* GRAFF 1, 956. 957; *'speculator' im Tatian* 79, 9 *ist 'leibwächter', während in Heinrici summarium* (STEINMEYER-SIEVERS 4, 141, 27) *speculator,* wartari *hinter explorator,* spehare *steht und wol 'aufpasser, wächter' ist. ebenso später:* warter, wartman, beschawer, banwart, *speculator voc. theut.* (1482) nn 1ᵇ; *speculator,* warter DIEFENBACH *gl.* 545ᶜ. *nov. gl.* 345ª;

der stete warter mich iesâ
funden in den ziten dâ,
die wunten unde slûgen
mich sêre in den unfûgen.
der mûren wehter under in
drûgen minen mantel hin.
erlösung 5640 *Bartsch;*

sorgfeltig in den dingen die man würcken sol . . als ein ameisz, wachent als ein warter oder wachter *das puch der himl. offenb. der heil. Birgitte* (*Nürnberg* 1502) 6, 43; diese (*die Schalaunen*) sein warter des landes gewesen, haben achtung mussen haben, wenn die Littawen . . . haben einfallen wollen HENNENBERGER *preusz. landtaffel* (1595) 416; der wärter vom thurme meldet, er habe . . . ihrer zween fechten sehen *theater der Deutschen* (1768*ff.*) 16, 195; als wächter und wärter der götter . . . lässt Heimdall ein lautes horn . . . erschallen J. GRIMM *myth.*[4] 1, 194. *dann auch 'der die aufsicht über etwas hat'* (*vgl.* thorwärter, zeugwärter), *so* wärter *eines hauses:* das schlosz het seinen warter, einen amptman, den der kaiser an seiner stat setzet, der hiesz prefectus castri. der wartet des schlosz und des wildbans MEISTERLIN, *städtechron.* 3, 67, 2; als der wärter der moschee erschien, fand sich kein anderer Türke gegenwärtig *fürst* PÜCKLER *briefw. u. tageb.* 2, 388. *im bergwesen* (*vgl.* kunstwärter *th.* 5, 2734): ordnung der officirer bei dem bergwerk wie folget . . . ein grubensteiger, ein kunststeiger und warter, hüttenverwalter, warteuner, silberbrenner *cod. dipl. Silesiae* 21, 209 (1653). *für bahnwärter:* an dem wärter hatte man . . . kaum eine veränderung wahrgenommen G. HAUPTMANN *bahnwärter Thiel* 2. *aufseher im kampfe, grieswart:*

aber Lynx und Lupardus, die wärter des kreises (*nd. de kreytwarders*).
GÖTHE 50, 173 (*Reineke Vos* 12, 12) *Weim. ausg.*

2) *besonders* (*im anschlusz an* warten D) *der sich einer person pfleglich annimmt, für sie sorgt, curator* STIELER 2439:

und (*o Philippe*) pisz gen got dort unser warter,
und pit got umb die leczten zeit,
so sich die sel vom leybe scheit.
kleinere mhd. erzählungen 2, 135 (715, 4) *Euling;*

der selbige hat hie widderumb einen groszen trost, das sein sol widder gewartet werden, gott wil selbs sein warter, dazu auch sein artzt sein LUTHER 23, 358, 29 *Weim. ausg. besonders* wärter *von kindern, von kranken, von gefangenen:*

ein feur ergriff in tiefer mitternacht
des schlosses flügel, wo der junge fürst
mit seinem wärter abgesondert wohnte.
SCHILLER 15, 2, 441 (*Demetrius*);

im gefolge des Dionysos reist Silen, sein unzertrennlicher gefährte von kindheit auf, wo er ihm als wärter gedient hatte F. G. WELCKER *alte denkm.* 3, 498; nun ist der kranck der nechste seines warters, der im diene, so soll auch ein gleich hertz seyn und ein hertz in beyden PARACELSUS *op.* (1616) 1, 696 C; was einem kranken, dem arzt und wärter bereits das leben abgesprochen haben, die erste günstige versicherung wahrscheinlicher besserung sein musz MEISZNER *skizzen* 3, 138;

wie oft sind menschen in des todes nähe
noch fröhlich worden. ihre wärter nennen's
den letzten lebensblitz.
GÖTHE 9, 269 (*Romeo* 5, 7) *Weim. ausg.;*

aber schöner kleidet euch (*Johanniter*) doch die schürze des wärters,
wenn ihr, löwen der schlacht, söhne des edelsten stamms,
dient an des kranken bett', dem lechzenden labung bereitet,
und die ruhmlose pflicht christlicher milde vollbringt.
SCHILLER 11, 44;

der gute mann starb . . . im gefängnisz. dies ist ein kampf, sagte er zu seinem wärter, den alle unternehmen müssen HERDER 24, 95 *Suphan;* von dieser stunde an bekam das verhältnisz zwischen dem verhafteten und seinen wärtern hellere farben v. HOLTEI *erzähl. schriften* 5, 136;

Clarence (*im gefängnis*).
wo bist du, wärter? einen becher weins!
Shakespeare, Richard III. 1, 4.

wärter *von thieren:* es (*das thier*) war dazu ausz gewonheit so zam, dasz es sein meister und warter an einem kleinen stricklein fuhrte wo er hin wolte *buch der liebe* (1587) 226[d]; ein trunckener elephant wird seinem wärter niemahls auf den leib springen OLEARIUS *pers. baumgarten* 31; sanct Anton der abt oder bischof ist patron der vierfüszigen geschöpfe, sein fest ein saturnalischer feiertag für die sonst belasteten thiere, so wie für ihre wärter und lenker GÖTHE 30, 255 *Weim. ausg.;* ehe sich's seine wärter versehen, wird ihnen der eingesperrte tiger eines tages den käfig zertrümmern und ausbrechen v. HOLTEI *erzähl. schriften* 3, 57; den nichts ahnenden Österreicher über den haufen reitend, setzten die rosse in groszen bogen schnaubend über ihren wärter fort v. MOLTKE *schriften u. denkw.* 1, 54;

hast du, der bärin wegen, . . .
mit Childrich, ihrem wärter, dich besprochen?
H. v. KLEIST 2, 436 (*Hermannsschl.* 5, 15) *E. Schmidt;*

mein fürst,
arab'sche rosse können nur gedeihen bei
arab'schen wärtern.
GRABBE *werke* 2, 358 (*k. Heinrich VI.* 1, 2) *Blumenthal.*

bildlich:

was hindert, dasz ich nicht die ungezähmten thiere (*die kritiker seines buches*),
da Momus warter ist, auf gleichen schlag vexire?
GROB *dicht. versuchgabe* 100 (2, 159).

auch von bienen, seidenwürmern: wann die bynen schwermen oder sonst zerströwet werden, so sollen die warter ein gethön machen mit cymbalen . . . so versamlen sie sich wider zusammen HERR *feldbau* (1551) 182[a]; der andere theil tractirt . . . von der seidenwürme natur, hause, stand und stellungen, warter und aufseher v. HOHBERG *Georgica* 2 *vorr.* a 4.

3) *als 'diener'* (*zu* einem warten *'dienstbar sein'*) *zeigt sich das wort nur in* aufwärter, *nicht beim simplex* (*doch gibt* KRÄMER 1210 *auch* warter, *servitore an*).

WÄRTERAMT, *n.:* auch wisse er einen mann, . . . der von so robuster gesundheit . . . sei, dasz er gewisz das wärteramt übernähme LAUBE *schriften* 14, 209.

WARTERAUM, *m.:* (*praecones*) die die bei den beamten audienz suchenden personen aus dem warteraum vorrufen MOMMSEN *staatsrecht* 1, 288; die warteräume sind spätestens 1 stunde vor abgang eines jeden zuges zu öffnen *verkehrsordnung für die eisenbahnen Deutschlands* § 15.

WÄRTERBUDE, *f. häuschen des bahnwärters:* Thiel begann . . . damit das enge, viereckige steingebauer der wärterbude für die nacht herzurichten G. HAUPTMANN *bahnwärter Thiel* 24. — **wärterdienst**, *m.:* als sollten die schüler dort anbauer werden oder wärter- und wächterdienste thun FR. L. JAHN *werke* 2, 414; unter den letzten der verstorbenen nannte er auch das weib, welches wärterdienste verrichtet hatte ROSEGGER III, 4, 393. — **wärterhaus**, *n. wächterhaus:*

der let im buwen eyn clus,
daz ist eyn cleynes warterehus,
dorinne der hutman done
und da also lange wone
untz daz di vrucht wert abgelesn.
paraphrase des buches Hiob 10482 *Karsten;*

die wärterhäuser und wachttürme, welche . . . die straszen begleiteten, liegen meistenteils in trümmern RATZEL *völkerkunde* 3, 567. *jetzt besonders haus eines bahnwärters* MOTHES *baulex.*[3] 2, 200[b]: ein stück land längs des bahndammes in unmittelbarer nähe des wärterhauses G. HAUPTMANN *bahnwärter Thiel* 13; dieses **wärterhäuschen** stand an einem (*eisenbahn-*) übergange D. v. LILIENCRON *krieg u. frieden* 46.

WÄRTERIN, *f. pflegerin. in der älteren sprache ohne umlaut in der 1. silbe, im 16. jahrh.* warterin *bei* LUTHER, FISCHART *u. a., noch in der mitte des 17. jahrh. bei* HARSDÖRFFER, MOSCHEROSCH, DANNHAWER, GRIMMELSHAUSEN *und 1682 bei* HOHBERG; ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *in der Octavia 1677 hat* warterin *und* wärterin, HOFFMANNSWALDAU wärterin; *von wörterbüchern hat* KRÄMER *noch* warterin, STIELER *und die späteren* wärterin.

wärterin *ist in seiner verwendung mehr beschränkt als* wärter. *im mhd. allgemein 'die sich einer sache annimmt':*

ein menlich man, ein wiplich wip diz merken sol,
er sol sie meistern libes unde guotes;
sie si ein wartærinne sines muotes.
minnesinger 3, 90[a] *Hagen;*

is der (*maget*) herze niht wol behalten,
sô muoz got lîbes und êren walten
daz si bestê in kiuscher huote:
diu lît aleine an irm muote,
wenne sô getâne warterîn
sint verholne martererîn.
H. v. TRIMBERG *Renner* 12729 *Ehrismann.*

jetzt fast ausschlieszlich wärterin *von kindern und von kranken.*

a) Naemi nam das kind, und legts auff iren schos, und ward seine warterin *Ruth* 4, 16; es hat mir seiner (*des jungen Gargantua*) warterin eine gesagt *Garg.* 170 *Alsleben;* welchen ihren kindern pflegamben oder warterin stellen GUARINONIUS *grewel der verwüstung* (1610) 248; es solle auch ein jede ehrliche warterin, oder die mütteren selbs, ein fleisziges achtung geben auff die kinder WÜRTZ *practica der wundartzney, kinderbüchlein* (1612) 469; ja er (*der gehörnte ehemann*) musz der frawen und der warterin so entgegen gehen, dasz er sie nicht mit einem tritt, nicht mit einem blick darff erzürnen PHILANDER 2 (1650) 334; und wurde sie mein weib, auch folgends der kleinen Parthenia wärterin ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 1, 553 (2, 234 warterin); man soll ihren (*der kinder*) warterinnen ... verbieten, dasz sie nicht mit ihnen lallen und ... kindisch reden v. HOHBERG *Georgica* 1, 95; die passionen selbst werden den kindern von den eltern, säugammen, und wärterinnen eingepflantzet *die discourse der mahlern* 4, 79; diese (*personen der obersten klassen*) lernen ihr deutsch grösztentheils von wärterinnen, kammerfrauen, bedienten udgl. WIELAND *suppl.* 6, 340 (*was ist hochdeutsch?*); verflucht sey die thorheit unserer ammen und wärterinnen, die unsere phantasie mit schröklichen mährgen verderben SCHILLER 2, 140 (*räuber, schauspiel* 4, 3); mein nachgeborner bruder (*ist*) so klein ausgefallen ..., dasz ihn die wärterinnen sogar aus den windeln verloren haben GÖTHE 25, 154 *Weim. ausg.;* der junge Peter hatte ... sich ohne sonderlichen nutzen tiefsinnige lieder und weise sprüche von seiner alten wärterin vorsagen lassen TIECK *schriften* 9, 109;

hier, wofern wir der sage der amm' und der wärterin trauen.
ZACHARIÄ *schriften* 1, 327;

ich nahm die brust von einer königin,
und kronen trugen meine wärterinnen.
SCHILLER 5, 41 (*don Karlos* 1, 5);

des jungen ritters bräutlein lag indesz
noch in der wieg', im dämmernden gemach,
von treuen wärterinnen wohl besorgt.
UHLAND *ged.*[2] 190.

bildlich: ob die schönheit die mutter der liebe zu nennen, die furcht und hoffnung dieses kindes warterin HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 1, 133; heimlich klangen die töne der lüsternheit in ihrer (*Opheliens*) seele, und wie oft mag sie versucht haben, gleich einer unvorsichtigen wärterin, ihre sinnlichkeit zur ruhe zu singen mit liedchen, die sie nur mehr wach erhalten muszten GÖTHE 22, 91 *Weim. ausg.;*

leb wohl denn, Englands boden! süsze erde,
du mutter, wärterin (*nurse*), die noch mich trägt!
Shakespeare, Richard II. 1, 3.

b) wärterin einer kindbetterin, *la garde d'une accouchée* RÄDLEIN 1030; gleich als der ... artzt ... über ein zeit seiner warterin und zuseherin befilht, das sie den krüg mit willen zerbrech S. FRANCK *paradoxa* (1558) 112[b]; bistu krank, so ist sie deine pflegerin und vertraute warterin HARSDÖRFFER *Nathan* 37; ward einer oder eine kranck, so hatte er oder dieselbe einen sonderbaren krancken-warter oder warterin *Simpl.* 2, 90 *Kurz;* eine alte frau, welche bey der wirthin niederkunfft solte wärterin werden WEISE *erznarren* 197 *neudr.;* ich wünschte, dasz man in allen spitälern statt der wärter lieber wärterinnen hätte NICOLAI *reise d. Deutschland* 3, *beilagen* 47; lasz mich bleiben. du bist allein. denk', ich sei deine wärterin GÖTHE 8, 162 (*Götz* 5) *Weim. ausg.;* er hatte an ihr (*Philine*) eine treue wärterin ... verloren 22, 62;

was dann fraw Adelheit nit mocht,
die warterin (*im spital*) den sünen brocht.
SCHEIT *die frölich heimfart* G 2[a];

wer ist gern ewer warterinn,
so ihr ir also lohnen wolt
und seidt nicht alten weibern holdt?
FISCHART *Eulenspiegel* 12684 *Hauffen;*

bald liegt er an der gicht, bald liegt er an dem steine,
dann werd', als wärterin, ich tag und nacht geplagt.
HOFFMANNSWALDAU *helden-briefe* (1696) 136;

ich selbst war deine (*des kranken Max*) wärterin, nicht
schämt ich,
der kleinen dienste mich, ich pflegte deiner,
mit weiblich sorgender geschäftigkeit.
SCHILLER 12, 310 (*Wallensteins tod* 3, 18).

bildlich:

an meinem bett in der winternacht
als wärterin die sorge wacht.
HEINE 1, 424 *Elster.*

c) *seltener eine person, die im haushalt oder in der wirtschaft thätig ist:* vieh-wärterin LUDWIG 2386; als ich fragte, was das wäre? ward mir zur antwort, dasz die jenige weiber, welche auff der welt hauszhoffmeisterinne und warterinne gewesen wären, allhie ihr rendez-vous hätten PHILANDER (1650) 1, 414; in hauszhaltungen, bey gesind, mägden, warterinnen und taglöhnern DANNHAWER *catechismus-milch* 3, 419; da sie (*die kuh*) todt war, ging ihre wärterin dreisten schrittes zur gestrengen frau v. HOLTEI *erzähl. schriften* 507.

WÄRTERLOHN, *m. lohn eines krankenwärters* HAYME *jur. lex.* (1738) 1294. — wärterpersonal, *n.:* das obere ende des saales war von einem gemischten sängerchor besetzt, der aus dem wärterpersonal und einzelnen patienten gebildet ist G. KELLER *nachgel. schriften* 71. *bei einem gestüt* LUEGER 4, 626. — wärterschürze, *f.:* so wechsle ich den ganzen tag, wie Schillers johanniterritter zwischen politischen kämpfen und plänen am schreibtisch und der wärterschürze am krankenbett v. BISMARCK *briefe an seine braut u. gattin* 114. — wärterstube, *f.* — wärterwohnung, *f.:* dort fand man zahlreiche krankenstuben und schwitzbäder zwischen priester- und wärterwohnungen BÖTTIGER *kl. schriften* 2, 214. *haus des friedhofswärters* MOTHES *baulex.*[4] 2, 375.

WARTESAAL, *m. warteraum bei eisenbahnen* v. HOYER *u.* KREUTER *techn. wb.* 1, 832: er ... belud sich mit meinen sachen und folgte mir in den wartesaal HEBBEL *briefe* 7, 240. *in Süddeutschland* wartsaal MEISINGER 227: Nikodem leitete das mädchen in einen winkel des wartsaales ROSEGGER I, 14, 221. *bildlich:*

wie man auch das leben fasse,
ewig bleibt's ein wartesaal,
meistens dritter klasse.
FULDA *neue ged.* (1900) 110.

WARTESCHICHT, *f., auch* gleichschicht, *beim mauern eine schicht, die gelegt wird, wenn der weiterbau nicht sofort erfolgt* MOTHES *baulex.*[3] 4, 336[a].

WARTESCHIFF, *s.* wartschiff.

WARTESCHILD, *m. n. 'ein solcher lediger schild, welchen der inhaber desselben wegen einer noch für diesen schild erwarteten wappenfigur führt, etwa wegen verhoffter erbschaft, wegen lehensexspectanz usw.'* v. QUERFURTH *wb. der herald. terminol.* 171. *gewöhnlich* wartschild RONDEAU. JABLONSKI (1748) 1338[b]. MOTHES *baulex.*[3] 4, 336[a]: die Frantzosen gebrauchen zu der weibspersonen schild eine rautenform, welche die jungfrauen blank, weisz, leer, oder wartschild, wie sie von etlichen genant werden, haben HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 3, 155.

WARTESCHILLING, *m. wartegeld:* kein botte sol ouch keinen warteschilling nemen, ir einer habe dann einen gantzen tag über gewartet EHEBERG *verfassungsgesch. der st. Straszburg* 1, 51 (1405).

WARTESCHULE, *f. kleinkinderschule* KRÜNITZ 233, 371: man spricht von krankenpflege, von wärterinnen in den hospitälern, von der armuth und den unehelichen kindern ... o, es mag vortreffliche gutmüthige leute darunter geben, die sich gern damit beschäftigen, charpie zu zupfen und die warteschulen zu besuchen GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 4, 43. *übertragen:* am allerhärtesten urtheilen aber alle tüchtigen künstler ... über die akademieen. Rumohr hat einmal ausgerechnet, dasz diese warteschulen der kunst in den ersten hundert jahren ... an die dreiszig millionen thaler gekostet haben STAHR *ein jahr in Italien*[2] 1, 331.

WARTESCHWESTER, *f.:* regel und satzungen der so genanten wartschwestern. Cölln 1698 (*buchtitel*).

WARTESESSEL, *m.:* muszte sich der haushofmeister an der groszen treppe über den strohdecken auf einen der dort befindlichen wartesessel niedersetzen GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 5, 43.

WARTESPIEL, WARTSPIEL, *n. im späteren mhd. und dem 16. jahrh. auftretendes wort, das die bedeutung 'gewinn, der zu erwarten ist, glücksfall' zu haben scheint. öfter bei den mystikern:* wie der vatter den sun eweclichen geborn het, wie daz ewecliche wort ewecliche het gespilt

in dem vetterlichen hertzen, und wie der heilige geist flúszet von in beden ... das ist das wore leben in disem tempel, dis ist daz edel wartespil, hie ist der oberste priester in sime eigen palaste TAULER *predigten* 421, 12 *Vetter;* diz hat gejagt und getriben ellú userweltú menschen von angeng der welt unz an disen hútigen tag und tût fúr sich iemer me, wan daz lieb wartspil zúhet me an sich denne kein adamaz daz isen, und bindet me denn tusent seil H. SEUSE 387, 28 *Bihlmeyer;* eya, himelsches lant, wenn wilt du mir gnade tûn? gesach úch got, die ietze da sint oder die ietze uff eime nahen wartspil sint! 445, 5; sint gotte siner groszen gnoden dangber und frouwent úch mit fröuden und sint frölich und fro uf ein solich edel sicher wartespil *Schürebrand* 32, 11 *Strauch;* do hettent sich vil teuffel gesamelt in den lúfften, die alle zu demselben wartspyl dar worent kumen, die schrawent alle mit groszem spot úber in *väterbuch bei* SCHERZ-OBERLIN 1949. *am frühesten in juristischem sinn als 'zu erwartende erbschaft' belegt* SCHMID 517 (*Helfenstein* 1369): diz het der vorgenante brotmeister gegeben den vorgenanten vrouwen vúr die vierzec marcke silbers, die sie im gaben umbe daz wartspil, daz er hatte uf der sacbrûdere hofstat *urkundenbuch der stadt Basel* 2, 165 (1280). in ein wartespiel kommen, bringen: es solle in gar fiel kost haben zu Rom und sust, das er in disz wartespiel komen ist, das er seine bruder mit im selb wol ubel eingesetzet hat, wa die sach wider umbgestoszen werden sollte BUCER *an landgraf Philipp v. Hessen, 8. märz* 1543, *publikationen aus preuszischen staatsarchiven* 28, 129; *adducere in expectationem,* in ein wartspil oder hoffnung bringen FRISIUS *dict.* (1556) 31ª. sich auf das wartespiel (*wie:* auf die warte) legen: in mitlem wald und weg, zwischen Pafi und Meiland, legt er sich heimlich verborgen mit vil seiner diener auff das wartspil ADELPHUS *Barbarossa* (1535) 25ᵇ. *noch* DENTZLER 2, 342 *gibt für* wartspil *an: expectationis praemium, eventus, während* MAALER 485ª *die allgemeinere bedeutung 'sors, fortuna' hat.*

WARTESTEIN, *m., franz. pierre d'attente, auch* zahnstein, *vorstehender stein eines gebäudes zum zweck eines künftigen anbaus* MOTHES *baulex.*⁴ 4, 441. MÜLLER *u.* MOTHES *archäol. wb.* 979ª. *bildlich:* da .... wir auszerdem noch wünschen auf künftige hefte, deren herausgabe uns gegönnt sein möge! vorläufig hinzudeuten; so lassen wir wartesteine vorragen, damit man ahne, dasz da wo unser gebäude ... unausgeführt erscheinen könnte, noch wohl mancher flügel nach unserm entwurf zu verbinden und anzubauen sein möchte GÖTHE *naturw. schriften* 5, 1, 404 (*vgl. auch* 405); indessen wird doch wieder ein schöner gebäudetheil an die vorhandenen wartesteine gefügt und in's ganze geschlossen werden *briefe* 36, 142.

WARTESTUBE, *f., auch* wartstube STIELER 2216: darauf lieszen sie mich abtreten, hielten mich in einer wartstuben bei zwei stunden auf v. SCHWEINICHEN *denkw.* 79 *Österley;* endlich winkte die frau dem landjäger, der führte mich in die wartstube GOTTHELF *schriften* 1, 222; bot er (*der Müller*) ihm an, über nacht im wartstüblein, wo die mahlknechte rasten, auf eine der pritschen zu liegen MÖRIKE *erzählungen*² 219.

WARTESTUNDE, *f.:* bisz gedultig, wenn dein (*des herzens*) sehnen offt viel wartestunden hat SCHMOLCKE *schriften* 1, 609.

WARTEWEIB, *n., dafür* wartsweib (*vgl.* wartefrau): dienstmägde, ammen, warts- oder dienstweiber mögen kein grosz gekröse von theurer leinwand ... tragen *corpus constitutionum prutenicarum* 2, 121 (1636).

WARTEWERK, *n. nur in der redensart:* gartenwerk wartewerk KIRCHHOFER *schweiz. sprüchw.* 309. *auch des reims wegen* wartenwerk: gartenwerck, wartenwerck, oder garten musz man warten G. T. PISTORIUS *jurist. sprüchwörterschatz* 8, 84. FRISCH 2, 424ª.

WARTEZEICHEN, *n. in der telegraphie zeichen des empfängers, dasz der telegraphirende einhalten soll* BLASCHKE *wb. des gesamten verkehrswesens* 235ª.

WARTEZEIT, *f.:* um dem grafen die wartezeit so lange zu vertreiben J. PAUL *Komet* 3, 185; er muszte ... den seinigen seine gegenwart noch eine weile gegönnt haben, ehe er für die lange wartezeit bis zu seiner einstigen wiederkunft sich ihnen entzog STRAUSZ *werke* 4, 372; hat der Jakob, wovon in der bibel steht, sieben jahr' wartzeit auf sich genommen, damit er die rechte bekommt ANZENGRUBER 2, 94 (*schandfleck*). *bei beamten die zeit, während deren sie auf wartegeld gesetzt sind* EITZEN *wb. der handelssprache* 840ᵇ. *bei handwerkern:* in der ausübung dieses rechtes (*lehrjungen anzunehmen*) waren die meisten handwerksmeister durch die wartzeit beschränkt, d. h. durch die verbindlichkeit nach erfolgter ledigsprechung eines lehrjungen vor annahme eines neuen den verlauf einer bestimmten zeit ... abzuwarten H. A. BERLEPSCH *chronik der gewerke* 8, 141. *ferner 'im seehandel diejenige zeit, während welcher der verfrachter auf die abladung, d. h. lieferung der frachtgüter bis an das schiff seitens des befrachters, zu warten verpflichtet ist'* LÖBNER *lex. d. handels- u. gewerberechts* 472ª; im sinne dieser vorschrift wird die reise schon dann als angetreten betrachtet: 2. wenn er die ladung bereits ganz oder zu einem teile geliefert hat und die wartezeit verstrichen ist *handelsgesetzbuch* § 580, 2.

WARTEZIMMER, *n. zuerst als zimmer, in dem aufgewartet wird, belegt:* zogen also ifg. ins wartzimmer (*zum kaiser*) und warten neben derselben beistand auf v. SCHWEINICHEN *denkw.* 237 *Österley. dann zimmer, in dem gewartet wird:* die lauschenden vernahmen erst das kläffen eines hundes, das jedoch nicht aus dem zimmer des justizrathes selbst emporscholl, sondern aus dem vor ihm befindlichen und auf die hausflur hinausgehenden wartezimmer GUTZKOW *ritter vom geist*² 4, 425; meine phantasie fing an, mir einen, wenn auch noch so langweiligen aufenthalt im wartezimmer der bahnstation als etwas wünschenswerthes vorzuspiegeln v. EBNER-ESCHENBACH 4, 217. *bildlich:* diese welt sei in den augen gottes noch etwas mehr als das wartezimmer des künftigen zustandes GÖTHE 37, 247 *Weim. ausg.*

WARTFELS, *m. felsen, auf dem eine warte steht* KRAMER (1700) 1, 359ª.

WARTFESTE, *f. warte:* ehe ein stein an die zerstörte whardtvöstin bey dem dörfflin Augst gliegt JOH. HEROLD *heydenweldt* (1554) 3ᵇ.

WARTGÄNGEL, *s. sp.* 2018 wargengel.

WARTGRAF, *m.:* nach disem kaiser Ludwigen wardt erwelt graf Guntherr von Schwarzenburg zu ainem römischen künig, der schepft ain anders officium oder ampt und wolt vier grafen im reich haben, die solt man nennen die vier wartgrafen, seitmals sie ain besondere wart und ain ufsehens uf ain römischen künig oder kaiser sollten haben *Zimmerische chronik*² 1, 260, 39.

WARTHAFT, *adj., bei* STIELER 2439 *neben* wärtig, wartsam, wartend *angeführt.*

WARTHALTER, *m. nachsteller* HALTAUS 2042 (*quelle von* 1560). *vgl.* warte A 1.

WARTHAUS, *n. haus, von dem aus man ausschau hält, warte, wachthaus, ahd.* warthus, *custodiarium* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 4, 51, 53. 139, 3; *farus, turris* 4, 341, 5; *mhd.* warthus, *specula* DIEFENBACH *gl.* 545ᶜ, *custodiarium nov. gl.* 125ᵇ; warthaus, *domus specularum, vel domus praesidii* SCHOTTEL 490. STIELER 800;

> ûf Schastel marveil man siht
> swaz inre sehs mîln geschiht,
> in der sûl ûf mîme warthûs.
> W. v. ESCHENBACH *Parz.* 759, 23.

mit falscher etymologie: welche vestungen weyl sie auf den nohtfal warteten, man auf deutsch warten oder warthäuser nannte GULER VON WEINECK *Raetia* (1606) 80ᵇ. *vgl. auch* wartehaus.

WARTHÖHE, *f.:* der eine (*pfad*) schlängelt sich schritt vor schritt ... und hält dann zuletzt von einer warthöhe überschau des ganzen FR. L. JAHN *werke* 2, 393.

WARTHOLZ, *n. das auf einer durch anschwemmung entstandenen insel gewachsene gebüsch, vgl. sp.* 2110 wart, *f. bei* JACOBSSON 4, 593ᵇ warteholz.

WARTHÜGEL, *m. ein hügel, 'welcher eine hohe warte, einen beobachtungs- oder aussichtspunkt bildet':* sie erschallen in den urlauten, urspellen und urwörtern

unserer sprache und verkünden ein älteres altertum als die warthügel und gräber verbergen FR. L. JAHN *werke* 2, 646.

WARTHÜTTE, *f.* *wächterhütte: pergalum*, warthütt, saltnerhütt DIEFENBACH *gl.* 426ᵃ.

WARTIG, WÄRTIG, *adj.* *erwartend, dienstbereit. die bei* gewärtig (*s. theil* 4, I, 5348*f.*) *nicht belegte form mit erhaltenem* a *erscheint nicht nur zuweilen im* 15. *und* 16. *jahrh.* (*s. unten* EHEBERG *und* KESZLER), *sondern liegt auch im jetzigen alem. vor* HUNZIKER 287. SEILER 311ᵃ. MARTIN-LIENHART 2, 858ᵃ. *im gebrauch steht* wärtig *hinter* gewärtig *zurück und hat sich in der neueren schriftsprache nicht erhalten.*

1) *sich in erwartung von etwas befindend, fast ausschlieszlich in prädicativem gebrauch und meist in verbindung mit einem genetiv:*

sihe liebe, wie die scher ist schertig;
eins eisenkremers bin ich wertig,
der mir ein neuwe scher solt brengen.
WALDIS *Esopus* 3, 98, 42 *Kurz;*

so wirt dein bûl eyn krom dir reychen
umb mitternacht zum laden ein;
desselben solt du wertig sein.
WICKRAM 4, 40 *Bolte* (*losbuch v.* 1132);

desselben hertzog Wilhalms und auch zewges man wertig ist ze komen, damit man die vesten Fridberg . . . auch stwrmen main und gewinnen *städtechron.* 4, 120, *anm.* 4 (*Augsburg* 1422); er ist wertig der ewigen freüden KEISERSBERG *ausg. d. juden* (1511) H6; aber wie groszer belonung seind wir wertig, so wir alle geschefft und zehe laster abreyszen M. HERR *sittliche zuchtbücher* (1536) 108ᵃ; daz ich gäntzlich mir verwegen hat zů sterben und keyns andren drosts noch hilff wertig gewesen bin WICKRAM 1, 17, 7 *Bolte;* ein yeder wirdt, so einen reyf ausstecken, mus manches selzammen gasts wertig sein 3, 103, 9; so wisse er auch, das sie zu ainer beharlichen were nach notturft nit gefast, zudem er auf dizmal kains entschittens, hilf oder rettens, in ansehung daz er von allen seinen herrn und freunden verlassen, nit wertig *Zimmerische chronik*² 1, 538, 33; Oriana, die von tag zu tag ires Amadis zukunfft wertig *Amadis* 1, 152. eines dinges wärtig von jemand: so bitten wir ewer kunigliche durchleuchtikait wolle sich gegen im (*den bischof*) als in den dingen, der er von ewren gnaden wärtig ist, und auch gegen seinem widertail . . . hilflich sein ZINKE, *städtechr.* 5, 370; durch disen meyen würst du bericht der trew und liebe, so du von Rosamunde . . . wertig bist WICKRAM 1, 239, 18. *bei pron. steht an stelle des gen. der acc.:* was hoffnung, hylff, vertrawen oder glück mag er wertig sein, der got seynem schöpffer widerstrebt? J. LACHMANN, *flugschriften aus den ersten jahren der reformation* 2, 489, 5; kan ich nit wissen, was wir von inen wartig sind J. KESZLER *Sabbata* 93. *auch in den jetzigen alem. dialecten geht der gen. in den acc. über: schweiz.* si isch es chind wartig SEILER *a. a. o.*; *els.* er soll e-n-ortlig vermöje wartig si MARTIN-LIENHART *a. a. o. anschlusz eines abhängigen satzes:* zu den weybern ist im zu hainstewr worden, das er die zwinglischen ketzerey pflantzet und aufricht, und ist noch wertug, was im gott, der allmechtug, in kunftug zeyt geben wurd BAUMANN *quellen z. gesch. d. bauernkrieges aus Oberschwaben* 174; so er aber zů mir würt sprechen, du gefalst mir nit, so binn ich wörtig, er mach waz ym gelieb oder gfellig sey vor ym LONICERUS *berichtbüchlin* d1ᵇ. *vereinzelt attributiv 'zu erwartend, bevorstehend':* und diser weg gedunckt unsz nit, dasz er zů wurcklicher auszfuerung der sach welle leyten, sonder mer zů wertiger einbrechung vermuschen KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 198.

2) *dienstbereit* (*zu* einem warten *'dienen'*): euerem willen nach zů volgen sein wir wertig SCHADE *satiren* 3, 87, 9. mit etwas: der sol ziehen einen hengest für fünfzig güldin und domitte der stette wartig sin aller dinge ungeverlich EHEBERG *verfassungsgesch. d. st. Strasburg* 1, 356 (*um* 1400); hab h. Friedrich . . . in (*den abt*) ersuchen lassen, dasz er mit rossen, raysigen knechten und fůszvolck well enthalten und fernern beschayds von im welle erwarten, der mainung, wan er der bedurf, dasz desz gottshausz mit inen wertig sein well KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 408.

3) *ein ganz anderes* wärtig (*zu* wärts) *in zusammensetzungen wie* hinterwärtig, widerwärtig.

WARTKIND, *n.* *hütekind:*

der erste slac dis tuvels was,
als man aldort vorne las,
esele, ochsen unde rynder,
by den man sluc die wartkinder.
paraphrase des buches Hiob 11372 *Karsten.*

WARTKNECHT, *m.* *wächter. in den wörterbüchern bis ins* 18. *jahrh.*: wartknecht, *apparitor* DASYPODIUS 452ᵇ. SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk 6ᵇ. DENTZLER 2, 342; achtknecht, *sive* wartknecht, *apparitor, accensus* STIELER 994; wartknecht, *a tender, waiter or attendant* LUDWIG 2387; (*der könig*) befahl damit gleich seinen wartknechten, dasz sie ihn zu stucken solten zerhawen *Garg.* 422 *Alsleben;* die vestinen . . . wurdend mit hutknechten wol bewart, und bei den landtvögten . . . vil bewaffneter wartknechten vom künig zugeben TSCHUDI *chron. helv.* 1, 231.

WARTLEF, *s.* wartolf.

WARTLEREI, *f.* *disput, zankerei. bair.-österr., zu* warteln *sp.* 2125: anfangs, wie mein' bäu'rin ang'hob'n hat, mir mit ung'schliff'ne wörter zuz'steig'n, da hab' ich die still hing'nommen . . . da hat mich halt die meine schlieszlich auch dazu 'bracht, dasz ich ihr red' gib, und d' wartlerei is an'gangen ANZENGRUBER 2, 237 (*schandfleck*); da is s' mir in hof nachkämma, d'Annemirl, und d' wartlerei is angangen und sein wir ganz unvertraglich auseinander 'gangen 6, 255 (*kreuzelschreiber* 2, 8).

WARTLEUTE, *pl.* *späher, kundschafter. im mhd. und* 16. *jahrh.:*

die heiden heten ouch vürgesant
ir wartliute. den wart bekant
daz die vinde riten gein in.
Mai und Beaflor 114, 30;

wartliute sant man balde über sie,
die sie wol beschoweten beide dort und hie.
Lohengrin 2634 *Rückert;*

ir wartlûte quam ein teil gerant
und brâchten sulche mêre wider:
man herte ûf unde nider
in dem lande mit grôzer macht.
livländ. reimchronik 4986 *Meyer;*

zugend die von Bern us alleine gen Friburg, und als das ir wartlüte vernamend, do zugen die von Fryburg us für den graben *anonyme Berner stadtchronik* 372 *Studer;* begabe sich dasz die Römer etlichen rotten und wartleüt auff die Latinischen schickten allerley zů besichtigen und zů erkünnen, wie sie sich hielten und inn den krieg schicken wolten *Livius bei* CARBACH (1530) 75ᵃ; liffe Volux schnelligklichen mit ainem wandelparlichen angesicht forchtent zum Silla und sagt, wie er von seinen wartlewten erkundt hete, das Jugurtha nit ferr von inen were D. v. PLENINGEN *Sallust* Ff5ᵇ; eins morgens früe kamen sein wartleut, sagten, die veint zugen daher *Wilwolt v. Schaumburg* 174 *Keller. auch 'wächter, aufseher':* nun hat Nectanabus an den enden seiner land gesaczt getrew wartleüt und pfleger HARTLIEB *Alexander* (1473) 5ᵃ. *jetzt nur bei der schilderung älterer zustände als 'späher' oder 'wächter':* zinnen liefen oben allumher, und die wartleute stieszen ohne unterlasz ins horn GÖRRES *schriften* 5, 383; man (*die städter*) wandte grosze sorge auf gute kundschaft vom feinde, auszer den wartleuten bezahlte die stadt kundschafter FREYTAG 18, 288 (*bilder* 2, I, 8); wartleute des ordens . . . stehen in den kleinen festen und wachthäusern der weiten grenzwildnisz, die das ordensland gegen die barbaren deckt v. TREITSCHKE *hist. u. polit. aufsätze*⁵ 2, 25.

WARTMAGD, *f.* *assestrix* STIELER 1210. *bei* LUDWIG 2387 *wird auf* wärterin *verwiesen.*

WARTMANN, *m.* (*im pl. neben* wartleute).

1) *späher, kundschafter: circumspectores,* wartman STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 580, 28; *speculatorem,* wartman 1, 642, 27;

si cherte sa von der burge ze tal an dem berge.
da geviengen sie die wartman, die von dem here waren gegan.
DIEMER *d. ged.* 162, 18 (*jüngere Judith*);

kus undir dinen gesellen
wartman von kunete (*l.* kunem) ellin,
di dich vor lagin wol bewaren.
WERNHER v. ELMENDORF 782;

einen wartman er halden sach,
ûz der heiden her aldar geritn.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 333, 16;

do sich daz volch da het geleit
wol mile lanch gar unde breit:
ein wartman schiere dort her fûr.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 13, 55 (1298);

speculator, wartman DIEFENBACH *gl.* 545°; ein wartemann, wechter FABER *thesaurus* (1587) 785ª; *collocari in specula,* zum wächter oder wartmann gesetzt werden CORVINUS *fons lat.* (1646) 814; *speculator* STIELER 1237; 'episcopus' der heyszet auff latinisch 'speculator', auff deutsch 'eyn wartman odder wechter auff der wart' LUTHER 7, 630, 35 *Weim. ausg. auch 'wärter, hüter':*

er ist ain böser wartman,
der es also eicht und hört,
das man sein guot fraind betört,
und den nit hilft aus der not.
H. KAUFRINGER 6, 288 *Euling;*

dich hab ich geben zcu einem auffschawer oder wardtmann des hausz Israel C. GÜTTEL *ein selig new jar* (1522) E 2ª; welches (*die befreiung der gefangenen*) der wartman bald innen worden und nach Braunschweig gerandt C. SPANGENBERG *Mansfeldische chronica* 1, 347ᵇ. LUTHER *ändert in der Zerbster hs. der bibel* (*vgl. Weim. ausg.* 1, 58) 1 *Sam.* 14, 16 *die* wartmenner *in* thorwechter. *'aufseher über etwas':* dairvour seulte man der steide zo pande setzen den halven toll zo Bonne, dar seulden sie setzen einen wartzman (*vgl. mnd.* wardesman), dat gelt davon upzoheven *städtechron.* 12, 361, 16 (*Köln 15. jahrh.*); auch soll der meier ... da warten, das er die lütt ... da über führe um sinen lon ... wäre auch, dasz ein mann einen liblosz thäte oder ein andre missethat hätte gethan, und käme er an den Rin und rüfte: wardmann, fahr überhin! so soll er ihn überhin führen *weisth.* 1, 656 (*Oberelsasz* 1486). *jetzt nur im anschlusz an ältere quellen:* das ersahen die wartmänner der Römer, die richteten ihre fahne auf und zogen den Baiern entgegen GRIMM *d. sagen* (1891) 2, 111; nachdem kundschaft und weisheit, die wartmannen, die quelle der macht der sünde ... aufgedeckt, soll nun die ritterschaft der gotteskämpen ... zu hauptleuten beichte und reue nehmen GERVINUS *gesch. d. d. dicht.*ᵇ 2, 303.

2) *zu* warten *'exspectare' in sprichwörtern z. b.* wartmann kommt weiter als eilesehr WANDER 4, 1792. STIELER 1237 *kennt das wort auch in der bedeutung 'expectant'.*

WARTMEISTER, *m.*

1) *aufseher in einem forst:* wan sachen vorfallen, die das hölting betreffen, welche der holtgreffe und wartmeister nicht schlichten können *weisth.* 3, 259.

2) *pfleger:* herr Hanns Ungnad, camermaister, herr Jacob von Castell, wartmaister *städtechron.* 22, 312, 1 (*Augsburg* 1452). *gemeint ist der leibarzt Friedrichs III.*

WARTNER, *m. schweizerisches wort für 'anwärter, expectant'* STALDER 2, 435: vorerst wurde eine anzahl von dreiundzwanzig wartnern bezeichnet, die nach erledigung von canonicaten jeweilen den eintritt in's collegium finden sollten *geschichtsfreund* 32, 148 (*über eine urkunde von Bero-Münster* 1330; *im register 'canonici expectantes'*). *wie* wartknecht: 24 trommen, sodan haben 6 warthner ... über obgemelte ein trommen *hist. neujahrsblatt von Uri* 11, 32 (*zeughausinventar, 18. jahrh.*).

WARTOLF, *m. cylindrisches, über reifen gespanntes netz, das in eine spitze verläuft. nach* SCHUCHARDT *zeitschr. f. deutsche wortf.* 2, 82 *beruhend auf lat.* vertibulum *'gelenk', das im romanischen auch in der bedeutung 'garnreuse' weiterlebt, schon in der lex salica* vertebolum, *franz.* verveux, *ital.* bertovello, *mundartlich auch die rutenreuse oder eine art netz bezeichnend. ein romanisches* *vertevolo *wurde volksetymologisch umgedeutet zu* wartwolf (*worauf auch* wolf *in der bedeutung 'reuse' oder 'eine art netz' zurückgeht* SCHUCHARDT *s.* 83), *daraus dann* wartolf. *diese form läszt sich im südwesten seit dem 14. jahrh. nachweisen:* wer ouch mit eim stoszgarn oder eim wartolf zû einre logen oder zû eim fach stellet anders, denne als es von alter her komen ist *Schlettstadter stadtrechte* 2, 546 (1388) *Gény;* es soll auch kein visscher nit mehr dan sechs stoszgarn, 6 elkerb, 12 krepskerb, 16 wartholff stellen 2, 548 (1534); es soll niemand kein raumsichel brauchen zu garnen noch zu wartolfen 2, 550 (1596); es soll gefischt werden zwischen ostern und st. Barthelmä ... mit 12 garnen, die zwanzig-maschig sind, und mit 18 garnen, die achtzehn-maschig sind, mit 16 wartolffen, die gestricket sind über ein und zwanzigmaschig und mit zehn garnen, die man ehemals geheiszen hat brieszengarn *pfälzisches museum* 21, 48 (1388); es sol ouch nieman von angondem mertze untz dem meigetage deheine fache ... noch deheine kelle, die in die löcher gont, wo das ist, nit versetzen noch verstellen mit rúsen, mit körben, mit wartolfen noch mit keinen dingen, domit einer vische gefohen möhte *Straszburger zunftordnungen* 225 *Brucker* (1449); die (*karpfen*) mag er wol verstellen mit Rin- oder fachwartolffen 226; sol kein vischer darin kein rúschen setzen noch kein vach machen, denn allein mag man wartolff darin setzen *stadtrecht von Zofingen* 142, 12 *Merz* (*um* 1450); wan ein arman ime Rîn uff der weyde setzet zwo docken, darine magk er ein wardolf setzen HEEGER *tiere im pfälz. volksmunde* 1, 24 (1480); so bald sind des jungen vatter ... alle seine garn gefroren, die wartölff und körb hinweggetriben, also das er gar keinen fisch mehr hat fahen können WICKRAM 2, 109, 36 *Bolte;* welcher centhman in den landbächen einige hemmung und beschleimung anricht, durch flachs, wartholf oder reuszen *weisth.* 1, 479 (*Zwingenberg a. d. B. um* 1700); durch flosz, wartolf, reusen 1, 495 (*Gerau*);

schiff und geschyr wie man es sol brucher,
wellen und wartolf, schnür und ouch angel.
Straszburger ged. vom hauerat c 2ª *Hampe* (*um* 1514).

im 17. jahrh. begegnet daneben in der Schweiz die form wardloff: wer bäche abschlagt und eröset, reuschen und wardloffe in unsre gemeindebäche setzt, büszt 5 ß *Argovia* 9, 81. *auch in Odernheim am Glan* wartloff (*pfälzisches museum* 21, 47). *sonst kommen in den mundarten folgende formen vor: in der Schweiz* (*wo* wartolf *seit* 1411 *belegt ist*) warlef, wartlef, bartlef, watlef, wadlef *idiot.* 3, 1149; *bei Gotthelf* wartlef: prächtige forellen, welche er in eigenthümlichen netzen, welche man wartlef nennt, in der nähe ihrer laichgruben gefangen hatte *schriften* 8, 106. *im Elsasz* watluf, watlof, warlef, warlaif, wartolf, wartlof, warzluft (*f.*), warzlof (*auch f.*), warkluft (*f.*), wartl (*f.*), warzl (*f.*) MARTIN-LIENHART 2, 878. *in Baden* warluff *f. und* wardluft *zeitschr. f. deutsche mda.* 1913, 367, *in Neuenheim* wattluff *zeitschr. f. d. wortforschung* 6, 74. *in Aschaffenburg* wadlef SCHMELLER 2, 850. *bei* SCHUCHARDT *a. a. o. wird auch noch* wertolf (*Wiesbaden*), wadloft (*Untermain*), werluff, wakluf, wadluff *angeführt. die bildungen mit* wad-, watt- *erklären sich durch anlehnung an* wate *'zugnetz'.*

WARTPFENNIG, *m.*

1) *dasselbe wie* wachtpfennig 1 (*sp.* 198): wir wolden in (*den zöllner*) rechenunge heizzen tûn von allem dem, daz er uff hette gehaben an dem zolle von der zyt, daz wir die von Oytingen in den zol saczten, und waz yme hinderstellig wer verliben an sinem wartpennig, daz wolden wir yme gutlichen bezalen *Hohenlohisches urkundenbuch* 2, 455 (*mitte 14. jahrh.*) *Weller;* wir ... sollen dernoch keine andere nuwe zölle, tornose oder wartpfennige off dem Rine nit verlihen, geben noch offlegen, oder offlegen laszen, ane wiszen, willen oder rat der vorgenanten kurfürsten *Frankfurts reichscorrespondenz* 1, 525 (1400) *Janssen. im Teuthonista* 479ᵇ *Verdam* wartspennynck.

2) *dasselbe wie* wachtpfennig 2: ende is the weten dans onse lieve boel sinen wartpenninch setten mach ende sael in die voergenante tolle, die mede to scepe gaen sal ende dat gelt helpen mede in die tolkist to werpene, ende die enen slotel van der tolkisten hebben sael, die daer wesen ende ligghen sael up onsen kost, thent der tyt dat die summe geldes alinclich ende wael betaelt is LACOMBLET *urkundenb. f. d. gesch. d. Niederrh.* 3, 432 (1354). *nach* SCHERZ-OBERLIN 1949 *auch überhaupt für 'zolleinnehmer'. dafür auch* wartpfenniger: wir Johann greve zu Nassauwe bekennen ... das wir dem edeln Johanne von Seyne genant Griffenstein zu iglicher fronefasten 15 gulden ... geben sollen von unserm zolltornos zu Laenstein ... und ist geredt, das unser wartespenniger daselbs zu Laenstein ... demeselben

Johanne geloben sal ime die 15 gulden . . . zu bezalne ARNOLDI *beyträge zu den deutschen glossaren* 111 (1395).

WARTRECHT, *n.*: in der neueren germanistischen literatur ist es üblich geworden das recht der erben, das der verfügungsfreiheit des erblassers eine gewisse schranke zog, als wartrecht zu bezeichnen *festgabe für Heinrich Dernburg* 41.

WÄRTS, *adv., die richtung bezeichnend, jetzt nur in fester verbindung mit adverbien und nominibus, im älteren nhd. aber auch selbständig im anschlusz an präpositionelle bestimmungen.*

1) *das schon im gotischen auftretende wort geht auf ein nur in zusammensetzungen erscheinendes adj. in der bedeutung 'gerichtet' zurück, das mit* e, a *und* u *als ablautvocalen vorkommt, got.* -wairþs, *anord.* -verdr FRITZNER 3, 915 *und* -urdr, *ags.* -weard BOSWORTH-TOLLER 1176, *afries.* -ward, -wirth RICHTHOFEN 1125, *asächs.* -ward (*im Cott. auch* -werd), *ahd.* -wart, -wert GRAFF 1, 998 *ff., mhd. noch in* gegen-, heim-, în-, widerwart (*weitergebildet* -wertic). *dies gehört zu* werden *in der ursprünglichen bedeutung 'sich wenden, drehen'* FICK 3 [4], 398. *von dem adj. werden adv. in genetivischer oder accusativischer form gebildet: got.* -wairþis (andwairþis, framwairþis), *ags.* -weard *und* -weardes, *engl.* -wards, *asächs.* -wardes, *mnd.* -wert, -wart, -wort SCHILLER-LÜBBEN 5, 689 *und* -werdes, -wardes 679, *ndl.* -waarts, *ahd.* -wert, -wart *und* -wertes, -wartes (*z. b.* inwertes, heimwartes), *auch* -ort (*z. b.* heimort, nidarort). *im mhd. bis ins* 15. *jahrh. kommen die genetivischen bildungen nur vereinzelt vor, am häufigsten ist* -wert; -wart *erscheint z. b. Parzival* 41, 14 (dannewart). *Tristan* 11539 (hinewart) *im reim, besonders aber bei Ostmitteldeutschen* (EBERNAND V. ERFURT 450. *Passional* 601, 27 *Köpke u. ö. väterbuch* 3642 *Reiszenberger.* N. V. JEROSCHIN 7313 *u. ö. neben* -wert 5491 *u. ö.* J. ROTHE *düring. chr.* 663), *auch bei md. schreibenden Niederdeutschen* (*Sachsenspiegel* 1, 42, 2. BRUN V. SCHONEBECK 236 *u. ö.* KIRCHBERG *chron. Mecklenburg.* 597, 63 *u. ö.*). *im nhd. verschwinden dagegen die accusativischen bildungen,* -wert *noch bei* WALDIS *Esopus* 4, 79, 25. TSCHUDI *chron. helv.* 1, 114. QUADT V. KINCKELBACH *teutscher nation herligkeit* (1609) 10, -wart *noch bei* J. V. KÜSTRIN (*s. u.* 3) *und im Reineke fuchs* (1583) 16. *neben* -werts, -werz *kommt aber bis ins* 17. *jahrh.* -warts, -warz *vor* (-wartes *bei* RUCHAMER *newe weldte* f 6[a]), *so* HÄTZLERIN *liederbuch* 2, 14, 248 (*s.* 155). *Nürnberger polizeiordnungen* 180. HARFF *pilgerfahrt* 9. SPITTENDORF *denkwürd.* 473 *Opel.* BAUMANN *quellen z. gesch. d. bauernkriegs a. Rotenburg* 456. REMS *chronik, städtechr.* 25, 171, 12. BONER *Herodot* 35[a]. WALDIS *Esopus* 4, 13, 3. H. SACHS *fab. u. schw.* 3, 162, 25 (warcz, *daneben* wercz). LINDENER 47 *Lichtenstein. Simpl.* 1, 270, 19 *Kurz.* WECK *Dresden* (1680) 257 *bei* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 641. KORMART *verteütschte Cassandra* (1685) 82 (hinterwarts). *die schreibung* -wärts, *die zwischen* -werts *und* -warts *vermittelt, dringt im* 17. *jahrh. durch, z. b. bei* KRÄMER, *während* SCHOTTEL 659 *noch* werts *hat.*

2) -wärts *schlieszt sich an eine grosze zahl von lokalen adverbien und adverbiellen verbindungen z. b.* hinab, hinauf *an, denen sich auch das zum adv. gewordene* heim *anreiht. mit nominibus wird es ursprünglich nicht verbunden, wohl aber wird es vom* 12. *bis* 17. *jahrh. an präpositionelle wendungen angefügt, am häufigsten bei vorausgehendem* gegen, nach, zu.

a)

ie mitten unde sî daz swert
gegen ir brüsten wert
sich zertœten hâte gesat.
HARTM. V. AUE *Erec* 6147;

daz (*pferd*) drug iz gein der burge wert.
heil. Elisabeth 3622 *Rieger;*

dô hûb er sich kegn lande wart.
N. V. JEROSCHIN 8163 *Strehlke;*

lyd eyn lant keyn westin wart,
da wonen Winthi wendischer art.
KIRCHBERG *chron. Mecklenburg.* 597, 63 *Westphalen;*

des waren dy lant geyn osten ward. 614, 41;

gehet hen gen der stede wert,
die dort vor uch gelegen ist!
Alsfelder passionsspiel 2513 *Grein;*

es wolt zu den zwain seiten
hin gen tal wartz reiten.
HÄTZLERIN *liederbuch* 2, 14, 248 (*s.* 155);

als die klainur neune schlueg,
raist ich hinauf gen Nürmberg werz.
H. SACHS 22, 184, 7 *Götze;*

so khün macht sich Brun auff die fart
gantz stoltz von muth gen berge wart.
Reineke fuchs (1583) 16;

gegen der Pegnitz wartz *Nürnberger polizeiordn.* 180; und ist ain ortweingarten gegen dem wald wercz *quellen z. gesch. d. stadt Wien* 2, 2 *nr.* 2326 (1428); denn es ist gegen dem mer wärts, das man es pasz behüten mag, dann das es gegen dem land wärts wer SCHILTBERGER *reisebuch* 51; sich alle drey mit einander auf den wege machten gen der groszen kirchen wercz *Decamerone* 87, 18 *Keller;* ir einer solt ein halb acker leng wegsz von den anderen sein gegen der statt wertsz gon *Eulenspiegel* 107 *neudr.;* er hatte aber bey funff tausent man genomen und auff den hinderhalt gestellet . . . gegen abend werts der stad *Josua* 8, 12; Nordgä ligt jenshem der Thonau gegen mitternacht werts AVENTIN 4, 36 *Lexer;* die wonend inn Affrica gegen mittag wartz BONER *Herodot* 35[a]; dann ich fand ewern mann gegen der statt wardts (*var.* werths) gehen LINDENER 47 *Lichtenstein;* was . . . gegen gottshusz wert sicht . . . dasz soll alles . . . gemeine weid fürhin sin TSCHUDI *chron. helv.* 1, 114; gegen der Rüsz wertz STUMPF *Schwytzerchronik* 516[a]; die . . . Draw fleust von der mittagsseiten gegen Erdewdyer werth in die Donaw QUADT VON KINCKELBACH *teutscher nation herligkeit* (1609) 10; von unsrer lägerstatt gieng eine wasserrųntze . . . gegen dem feld warts *Simpl.* 1, 270, 19 *Kurz;* gegen die Rampische gasze warts WECK *Dresden* (1680) 254 *bei* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 641.

b)

ez ist ir jungester tac.
swaz ir mir kumet in den slac,
die müezen nâch Ruolande wert.
STRICKER *Karl* 9427 *Bartsch;*

ein wenigk vorbasz von dem selbigen steine nach Diemetz warts ist ein cleiner alter graben *denkwürdigkeiten des hallischen rathsmeisters Spittendorf* 473 *Opel;* da er darnach das grosze haws nach der stat wertz auffgebawet KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 369 *Gäbel;* 1488 ist mein vatter zu Rantzin im kruge am kirchove nach Anclam werts . . . von Hans Sastrowen geborn worden SASTROW 1, 15; darumb er bald auffgebrochen und nach Ungarn werts gezogen HENNENBERGER *preusz. landtafel* (1595) 73.

c)

sie beswur daz wazzer, daz iz ginc
wider an sin urspring
und zu berge wert schoz.
HERBORT V. FRITZLAR *troj. krieg* 572;

di gelobeten al gelîche,
ze leistene die hervart
dâ hin ze Wendenlande wart.
EBERNAND V. ERFURT 450 *Bechstein;*

ir kiele si dô fuorten
frœlichen hin ze stade wert.
K. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 23019 *Keller;*

hin zu den hoen bergen wert.
BRUN V. SCHONEBECK 2183 *Fischer;*

ir herze unde al ir sinne
zu gode wert si wante.
heil. Elisabeth 767 *Rieger;*

dô durch andâchticlîche pflicht
zwô vrouwin zu der kirche wart
soldin gân. N. V. JEROSCHIN 7313 *Strehlke;*

woil an, ir brudder, gehen mer
widder heim zu lande wert!
Alsfelder passionsspiel 866 *Grein;*

gdacht, nach Riga mit meiner wahr
zur see warts auff eim schiff zufahrn.
WALDIS *Esopus* 4, 13, 3 *Kurz;*

je weiter du (*hecht*) zu land wert springst,
je mehr du nach dem unglück ringst. 4, 79, 25;

zur rechtn hand steht desz weisen hertz,
desz narren zu der lincken wertz.
H. SACHS 19, 402, 35 *Götze;*

namen harnisch und were,
machten sich zu dem tempel warcz.
fab. u. schw. 3, 162, 25 *Götze-Drescher;*

item off den 12ten tag von meye scheide ich von Danczk zcu Flandern wert von myns hern wegen *handelsrechn. d. deutsch. ordens* 508, 22 *Sattler;* der lantgrave und seyne redeliche manschaft . . . leiten yre buchszen uf die brucke keyn aldin Dreszin wart und schoszen die nacht

gar sere zu den ketzern J. ROTHE *düringische chronik* 663 *Liliencron;* gegen dem nidergang der sunnen ze hausz wercz sich keret *Decamerone* 74, 37 *Keller;* Salvator geet mit den jungern von dann hin zum wirt werts, aber nit gar dar WACKERNELL *altd. passionsspiele aus Tirol* 366; dese stat hait zo dem geberchs wartz tzwey fijner sloesse boeven lijgen *pilgerfahrt des ritters* VON HARFF 9; es ist ein jarfest des herrn zu Silo, die zur mitternacht werts ligt Beth El, gegen der sonnen auffgang *richter* 21, 19; ihr (*der cherubim*) andlitz war gewand zum hause werts 2. *chron.* 3, 13; drumb nennet er die fittich, die sich von dem leyb ausz breyten, übirsilbert, und die flügel, die auff den rücken sich enden zum leybe werds (*Jen. ausg.* 1, 467[b] wards) goltferbig LUTHER 8, 15, 9 *Weim. ausg.;* pleib er in den stetten, die zu lande wertz lagen KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 47 *Gäbel;* do die Wende gleichwol zur seh wertz auslagen 51; das er zu velde werts die vorstatt hinaus, auch dieselbige entlengst in die rechte statt sehen konte SASTROW 2, 35. *auch anschlusz an ein pron. kommt vor:*

von der scharpfen antwort des weibs
wurt dem koch umbgwent sein hercz
und kert sich freuntlich zu ir wercz.
H. SACHS *fab. u. schw.* 2, 247, 36 *Götze.*

d) wärts *nach einer bestimmung mit* auf, durch, in *ist nicht häufig:*

wande ein bitterlichez swert
was durch ir zarten sele wert
mit gewalt gedrungen.
heil. Elisabeth 964 *Rieger;*

die zwey schieff richten ir segel auff
und trieben sie mit schnellem lauff
auff Bonent wartz.
H. SACHS 8, 632, 23 *Keller.*

e) *bei* LUTHER *kommt* von — werts *zur bezeichnung der himmelsrichtung vor:* da sandte ich boten aus der wüsten von morgen werts zu Sihon dem könige zu Hesbon 5. *Mos.* 2, 26; begruben sie in . . . auff dem gebirge Ephraim von mitternacht werts am berge Gaas *richter* 2, 9; von abend werts der stad 2. *chron.* 32, 30. *das wird noch von den romantikern nachgebildet:* ihm die freudigkeit zu zeigen, die von morgenwärts herschritt TIECK *Sternbald* 1, 120;

von himmelwärts
kommt plötzlich eine nie geahnte lenkung.
FOUQUÉ *Bertrand du-Guesclin* 1, 254.

3) *nur vereinzelt kommt es im mhd. vor, dasz sich* -wärts *an eine genetivform anschliesst:*

si begunden genzlich schowen,
wie er (*der baum*) vaste nidersanc
und uf Martinum sinen ganc
mit tiefer neige dreute.
daz ubele volc sich vreute
und stunden alle berges wart.
Passional 601, 27 *Köpke.*

ein bloszer acc. mit -wärts *erscheint zunächst bei solchen subst., die ein örtliches verhältnis ausdrücken, so schon mhd.-mnd.* ost-, westwärts:

der erste lant ist Ruszin,
darnach Polenen und Pruszin,
liggent westenwart den Ruszin na.
KIRCHBERG *chron. Mecklenburg.* 595, 31 *Westphalen;*

rückwärts (*mnd.* rugghewart SCHILLER-LÜBBEN 3, 525); seitwärts: das guete ordnung im feld gehalten, vorwart, seitwart und nachwart nach gelegenhait jedes mal bestellet . . . werde *deutsche hofordnungen* 1, 36 (JOH. V. KÜSTRIN 1561) *Kern;* mittag-, morgenwärts *usw.* (*dies th.* 5, 2586 *aus* MICRÄLIUS); berg-, thalwärts (KRÄMER 1041); *dann auch* landwärts (*th.* 5, 149 landwertsein *aus* OLEARIUS), seewärts; STIELER 2440 *führt schon eine ganze reihe solcher verbindungen an* (*die aber aus dem 17. jahrh. noch nicht belegt sind*), *so* hellen-, himmel-, wolken-, sternen-, stadt-, waldwärts. *seit der mitte des 18. jahrh. treten noch freiere bildungen auf,* GÖTHE *hat* flutwärts, sonnenwärts, liebwärts, vaterlandwärts. *auch verbindung mit dem pron. wird vereinzelt gewagt:*

wie ein rosenzaun, Ottilie,
soll mein leben dich umschlieszen,
dirwärts nur die rosen sprieszen,
mirwärts nur die scharfen dornen,
die mich zum verbluten spornen!
BRENTANO 2, 281.

anderwärts *'nach der andern richtung' kommt schon im 15. jahrh. vor:* stosz esz ander wert und czwing esz aber durch *kuchenmeysterey* b 4[b] (*schon bei* OPITZ *auch in der bedeutung 'anderswo' th.* 1, 314); allerwärts *ist th.* 1, 228 *aus* KLOPSTOCK *belegt, nach* ADELUNG *nur im gemeinen leben* (*bei* GÖTHE allwärts); *vereinzelt* dieserwärts GÖTHE 41, II, 43 *Weim. ausg.*

WARTSACK, *m. in der Schweiz dasselbe wie* watsack, *kleiner sack aus farbigem zeug, der in der hand getragen wird* STALDER 2, 435. HUNZIKER 288. wartseckli SEILER 311: Jakobli hatte von weitem die gewaltige postur daher wandern sehen mit einem wartsäckli in der hand GOTTHELF 21, 285. wart- *beruht auf ausdeutung; bei* POMAI 335 waarsäcklein, *petite valise.*

WARTSAM, *adj. erwartend. selten im älteren nhd.* STIELER 2439: kein sach ist die krefftiger ritters gemüt beweg, strytsam verwegenheit . . . inzegon, dann wartsam hoffung sins lons RIEDERER *rhetoric* (1493) b 3[a].

WARTSCHANZE, *f. halbmondförmiges bollwerk an den eingebogenen oder ausgebogenen winkeln einer festung, das zur beobachtung der feinde bestimmt ist* JACOBSSON 4, 593[b].

WARTSCHIFF, *n.: speculatorium navigium,* ein wartschiff, kundschafftter-schiff FABER *thesaurus* (1654) 1309[b] (*in der ausg. von* 1587 warteschiff); Philopemenes der landvogt war in eynem leichten wartschiff *Livius bei* RIHEL 504.

WARTSFRAU, *s.* wartefrau.

WÄRTSIG, *adj. mundartliche weiterbildung von* wärts *in zusammensetzungen z. b. schweiz.* nachwärtsig STALDER 2, 435, *mansfeld.* rickwärtzj, vorwärtzj JECHT 122.

WARTSTATT, *f. stelle einer warte:* als die benant wart wetters halb geprechlich worden ist und sie dheynen wartman darauf haben bekomen mögen, haben sie an derselben wartstat einen turn (*erbaut*) *städtechron.* 11, 560 *anm.* 5 (*Nürnberg* 1490); die Unger ritten die selben wartlewt an und triben si von der wartstat *österr. chronik von den 95 herrschaften* 133, 25 *Seemüller.*

WARTTAG, *m.:*

wilst du? ja, wil man mir ein paar warttag anschreiben.
GRYPHIUS *gedichte* 553 *Palm.*

WARTTHURM, *m. warte. im 15. jahrh. auftretend, bei* FRISIUS *und* MAALER *als* wartthurn *verzeichnet, häufiger erst im 18. jahrh.* (*bei* LUDWIG 2387 wartthurm): da grub markgraf Fridrich den von Winszhaim einen wartturn herauszen pei der lantwer umb *städtechron.* 11, 560, 12 *Nürnberg* 1490); das malerische der gegend noch anziehender zu machen, ist auf dem berge ein alter hoher wartthurm NICOLAI *reise durch Deutschland u. die Schweiz* 1, 43; nach süden zurück sieht man nun den berühmten wartthurm von Stanzstade GÖTHE 34, I, 406 *Weim. ausg.;* der schauplatz ist oben im wartturme von Waiblingen, in dem traulichen stübchen des türmers und seiner wackern dicken frau HEINE 5, 320 *Elster;* am fusze der anhöhe sprang die stadt in einem scharfen, mit wartthürmen gekrönten winkel vor IMMERMANN 5, 181 *Hempel;* auf der zugbrücke wächst moos, und auf dem hohen wartturm hausen eulen W. HAUFF *werke* (1890) 1, 85;

von dem wartturm bläst kein wächter,
keine fallbrück' rollt herab.
HEINE 2, 161 *Elster.*

bildlich und übertragen: unter der bekannten ecke seines stöckleins, so gleichsam sein wartthurm oder seine sternwarte, wenn er ausgucken wollte, was im hause vorging, stand Joggeli GOTTHELF 3, 332; in dem winkel der deutschen bucht liegt... Helgoland wie ein wartturm in offener see v. ALTEN *handbuch für heer u. flotte* 3, 85; man blickte hin auf das stammverwandte England, den in der groszen überschwemmung allein noch übrigen wartthurm der freiheit DAHLMANN *kleine schriften* 9;

auf einem wartthurm der entdeckung stehend,
dem luginsmeer der hoffnungen und wünsche.
RÜCKERT *werke* 10, 309 (*Colombo* 1, 1).

ungewöhnlich wartethurm:

so weit ein mann vom wartethurm herab
das graue meer durchschauend, vor sich blickt.
BÜRGER 167[b] (*Il.* 5, 771).

WARTUNG, *f. verbalabstract zu* warten, *aber nicht in allen bedeutungen des verbums auftretend und jetzt nur noch als 'pflege' üblich, seit dem 15. jahrh. belegt.*

1) *die ursprüngliche bedeutung 'das ausschauen' erscheint nur noch in glossaren: speculatio,* wartung DIEFENBACH *gl.* 545ᶜ; wartung, gaffung, beschawung, oder beschawlicheit, *speculacio. voc. theut.* (1482) nn 1ᵇ.

2) *auch die bedeutung 'das achthaben auf etwas' kommt nur vereinzelt vor:* do die Behaim sahen, dasz ir konig was ein hutzler und ein pirnbrater hinter dem ofen, der all seine rete het mit den köchen, do fingen sie all juden und verprenten die und namen iren schatz, und machten, dasz meniglich seiner sach wartung name MEISTERLIN, *städtechron.* 3, 170, 2.

3) *ebenso die von 'wache':* die schrifft teylet die nacht ynn vier teil, und nennet die teil der nacht wachung adder wartung (*vigiliae*) LUTHER 1, 209, 30 *Weim. ausg. vgl. mnd.* wardinge *'custodia'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 601.

4) *seit dem frühnhd. ist die bedeutung 'pflege, versorgung' entwickelt. an der folgenden stelle kann noch von 'aufsicht' ausgegangen werden:* der . . . unsern herren burgermeister, durch den die gantz statt gůt regiment und wartung empfaht, geschädigt hat RIEDERER *rhetoric* (1493) f 3ᵃ.

a) von personen, wo sich auch die bedeutung 'aufwartung, dienst', mit einmischt. zuerst bei STIELER: die wartung, das warten, *cura, curatio* 2439; wartung, pflegung, *cura, guardia, servizio* RÄDLEIN 1030; wartung, warte oder aufwartung, *tending, attending, attendance, service, waiting on, nursing* LUDWIG 2387.

α) im älteren nhd. wird es öfter besonders auf die versorgung mit speise und trank bezogen, vgl. warte B1:

man hielt sie still mit wartung grosz,
doch sie der speisz wenig genosz.
SCHEIT *die frölich heimfart* v .

man speiset sie (*die kindbetterin*) mit herlichen kostbarlichen spysen, ir dranck was bei dem kostlichsten. solche gůte wartung was der gůten frawen ungewon WICKRAM 2, 9, 7 *Bolte;* darzů habend ir mich erst . . . in ewerem haus mit den allerbesten wartungen zů meinen krefften bracht 2, 141, 10; so müszte einer dann wohl verschmachten, antwortete ich, wan kein andere wartung auff dise weg zu hoffen sein solte PHILANDER 1, 344; allein, dasz es (*das podagra*) diejenige, die sich herrlich und köstlich in wartung halten, etwas mehr liebt 2, 460. *jetzt hess.* wårding, ûfwårding douſſ, *speise vorsetzen* CRECELIUS 894.

β) vorwiegend aber ist es versorgung, pflege im allgemeinen, handreichung, namentlich gegenüber solchen, die dessen bedürftig sind: ich ward in kleidungen gehalten wie ein edelmann, in essen wie ein freyherr und in der übrigen wartung wie ein graf *Simpl.* 1, 425, 5 *Kurz;* er sie (*die schiffbrüchige*) mit gůter wartung und rubung labet und tröstet *Decamerone* 108, 12 *Keller;* iedoch führten sie anfangs ein scheinbar und streng leben . . . allermeist mit wartung der armen KIRCHHOF *wendunmut* 1, 534 *Österley. besonders bei kranken, wo an die pflege und kur zu denken ist:* umb ursache pöser wartung der krancken . . . willen *Decamerone* 6, 11 *Keller;* dieweil dann an der wartung (*des kranken*) und allem fleis nichs manglt, het man sich billich bösserung söllen versehen *Zimmerische chronik*² 4, 1, 30; dasz ihrer vielmehr sterben ausz mangel der artzeney, anderer wartung und hülffe, dann von der kranckheit selbst KIRCHHOF *milit. discipl.* 202; und ist aus derselben ordnung abzunemmen, wie hoch vor jahren allen . . . obrigkeiten angelegen gewesen die chur und wartung der krancken und verwundten kriegszleut ALBERTINUS *der kriegszleut weckuhr* 2, 60ᵃ; wenn ihr kranck seyd . . . woher nehmet ihr die wartung CHR. WEISE *klügste leute* (1675) 139; deszgleichen verlange ich auch nicht alle alte weiber abzuschaffen, welche mit . . . anrauchen, schmieren, und dergleichen guten wartung offtermahls viel guts schaffen *medizin. maulaffe* (1719) 962; für wartung und pflege, während meiner kur, für mich bezahlt, 39 thlr. LESSING 1, 519 (*Minna v. Barnh.* 1, 8); durch treue kur und wartung genas der kranke v. HIPPEL *kreuz- u. querzüge* (1793 *f.*) 1, 365; hierüber war sie auf's neue empfindlich, weil sie den besten theil der pflege und wartung ihres freundes Philinen überlassen muszte GÖTHE 22, 60 *Weim. ausg.;* der auf dem lande im winter krank würde ohne wartung, wie elend wäre das *briefe* 8, 263; gewisz eine wochen ist er gelegen in unserem haus. keine wartung und kein essen ist ihm abgegangen ROSEGGER II, 1, 232:

nun liegt er da! hat weder freund, noch geld
sich freunde zu besolden . . .
liegt ohne wartung, ohne rath und zusprach,
ein raub der schmerzen und des todes da!
LESSING 204 (*Nathan* 1, 2);

er baute hier ein obdach
für leiden, welche heilbar durch die künste
des arztes — oder auch des todes! — sorgte
für polster, labetrank, wartung und pflege.
HEINE 1, 309 *Elster.*

einem wartung thun, ihn in wartung halten, wartung haben:

got hat mich dir verordnet zuo,
das ich dir solche wartung thuo,
alsz du dein krancken detest laben.
MURNER *badenfahrt* 24, XXII, 32;

fürt man sie ausz dem gefencknusz in ein andere stuben, auff das man ihrer daselbst wartung thůn und sie curieren möcht J. NAS *das antipap. eins und hundert* 1, 186ᵃ; ie mehr einer dem leibe die wartung thun läszt, ie weniger ist ihm an des gemüthes guter bequemligkeit gelegen CH. WEISE *klügste leute* (1675) 323; mein vater . . . dachte, weil ich sein eintzig kind wäre, müste er mich in sonderlicher wartung halten, dasz ich nicht etwan stürbe *erznarren* 43 *neudr.;* er hat gute wartung, *il est bien servi* RÄDLEIN 1030; ein krancker, der gute, schlechte, keine wartung hat LUDWIG 2387;

da mügent ir das (*geld*) wol behalten
in gottesforcht und in tugend alten,
in ewerm hausz gůt wartung haben
sampt ewerm sůn dem jungen knaben.
WICKRAM 4, 260 (*pilger* 4290) *Bolte;*

der vater und die mutter sein gestorben, oder die mutter liege in den sechs wochen, habe keine wartung PAPE *bettel- u. garteteuffel* (1586) K 6ᵃ; hat dieser . . . geplagte arme krancke mann nicht in einem guten bette gelegen oder sonst gute wartung gehabt SCHUPP *schriften* 167; er ware nun . . . sehr besorgt, wie er möchte gute pflege und wartung bekommen ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 3, 214; wer (*als kranker*) wenig hülfe von freunden, wenig wartung, wenig bequemlichkeit genieszt GELLERT 5, 65. *übertragen:* die damit behafteten menschen wurden verlassen . . ., bis die plage in pallästen . . . bessere wartung fand J. v. MÜLLER *werke* 2, 502.

von der pflege alter leute: alte leute . . . bedürffen . . . wol guter wartung AGRICOLA *sprichw.* (1534) *j* 8ᵃ; er (*Karl V.*) war der aller mildeste und freygebeste unter allen königen und fürsten, mit auszspendung vieler allmosen, . . . zu pflege und wartung alter verlebter personen RÄTEL *Curäi chronica des herz. Schlesien* (1607) 561; ich finde bedenken, meinen alten vater zu verlassen, dessen jahre wartung und vorsorge brauchen RABENER *schriften* 3 (1752) 203;

(*wenn*) deiner jahre rest erst süsze wartung braucht,
so nimm ein altes weib. NEUKIRCH *ged.* 135.

γ) von kindern gesagt, bedeutet wartung *aufsicht, pflege und versorgung mit nahrung:* die grosze sorge, mühe . . . welche die mütter haben und tragen müssen, in pflegung, wartung . . . und zucht der kinder J. CHR. IRENAEUS *Adam u. Eva* (1570) 11ᵃ; dann das kind musz gesäuget seyn und andere wartung haben *buch der liebe* 4ᵈ; bin also . . . in der furcht gottes auferzogen worden, da mir denn von meinen geliebten eltern grosze wartung mit kindermeiden-halten und sonsten beschehen sein soll v. SCHWEINICHEN *denkw.* 13 *Österley;* er sagte seiner schwester, wenns ihr so gefällig wäre, so könnte dem neugebornen einerley wartung und erziehung mit dem kleinen Thomas gegeben werden BODE *gesch. des Thomas Jones* 1, 135; trank und speise, kleider und wartung kommen ihm (*dem kinde*) entgegen HERDER 22, 128 *Suphan;* die geburt eines sohnes, seine ernährung, wartung und erziehung vermehrten die kenntnisse . . . der ersten menschen SCHILLER 9, 129; ernährung brauchen wohl die meisten thiere, aber keine wartung. unter wartung nämlich versteht man die vorsorge der eltern, dasz die

kinder keinen schädlichen gebrauch von ihren kräften machen KANT 10, 383; er (*der junge*) hat ... keine rechte aufsicht und wartung v. HOLTEI *erzähl. schriften* 18, 153; die alte nahm sich mehr und mehr der wartung des kindes an, je weiter es heranwuchs STORM 5, 184;

bald er ist in die welt geborn,
ist er auch gantz kalter natur,
gantz schwach, darff guter wartung nur.
H. SACHS 4, 73, 25 *Keller;*

drum läszt sie dich (*Jesus*) im stall ohn sorg und wartung liegen.
GRYPHIUS *ged.* 162, 11 *Palm;*

Miranda. hatt' ich nicht
vier bis fünf frauen einst zu meiner wartung?
Shakespeare sturm 1, 2.

ganz wie 'aufsicht':

einst kam das riesen-fräulein aus jener burg hervor,
erging sich sonder wartung und spielend vor dem thor.
CHAMISSO *ged.*[8] 300.

b) von hausthieren, wo bei wartung *an die ernährung und pflege gedacht wird:* pferde ... die sie darin ohne alle wartung haben gehen lassen MICRÄLIUS *altes Pommerland* 572; mit ... verstand der reuter die jungen pferde abrichten, ihre gebrechen und untugenden abgewehnen, ihre krankheiten erkennen und ihrer wartung im stalle acht haben sol HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 5 Qq 7[a]; mähnen und haare, ohne wartung und pflege, zusammengeknetet H. v. KLEIST 3, 146 *E. Schmidt;* meine pferde sind nicht wieder zu erkennen, und das doppelte werth, seitdem sie unter seiner (*des grooms*) wartung sind *fürst* PÜCKLER *briefw. u. tageb.* 5, 196; von körnerfutter, von decken, streu, putzen, von tränken im stall und regelmäsziger wartung (*der pferde*) ist nicht die rede v. MOLTKE *schriften* 1, 137;

du kommst, unkundig der wartung, mit dreiszig kameelen nicht fort.
CHAMISSO *ged.*[8] 314;

von der wartung des maulthiers und seinen zufälen *Gesners thierbuch v.* HEROLD *u.* FORER 52[a]; auch pflegen die meyersfrawen ... sich der wartung der küh ... zu unternemmen SEBIZ *feldbau* 62; ein schwein bezahlt seine sommerfütterung und wartung ... gut J. MÖSER *werke* 3, 206; von wartung, pflegung und artzney derer hunde v. FLEMING *vollk. teutscher jäger* 189; noch im späten mittelalter war es eine grosze last der leibeignen, dasz der herr seine hunde in die dörfer legte zu futter ... und wartung J. GRIMM *rechtsalterthümer*[4] 1, 486; doch ist dieses gewisz, dasz diejenigen vogelsteller, welche mit der leimstange nach vögeln gehen, ..., niemanden von weibspersonen zur wartung dieses vogels zulassen v. GÖCHHAUSEN *notabilia venatoris* 151; (*der schwan*) friszt alles ... und ... verlangt ... eine ganz gleiche wartung NAUMANN *vögel* 11, 493. *auch von seidenwürmern, bienen:* nachdem wir nun eines jahrs die schönsten frühlings- und sommerwochen mit wartung der seidenwürmer hingebracht, muszten wir dem vater in einem andern geschäft beistehen GÖTHE 26, 192 *Weim. ausg.;*

wie unschuldvoll ist, was ihn fröhlich macht!
der schafe schur, der vogelfang, die jagd,
die taubenzucht, die wartung seiner bienen.
HAGEDORN 1, 72.

c) von der pflege (düngung, wässerung, schnitt usw.) der felder, gärten, bäume, pflanzen, blumen: habe ich nicht durch wartung der felder und wiesen, durch einsammlung der früchte so viel zu wegen gebracht, dasz du deine haushaltung hast führen mögen WIDMANN *Fausts leben* 155 *Keller;* soll er (*der pächter*) die felder, die das sommer-getrayd getragen, über winter ... in der brach ligen lassen, dasz sie ... gebührliche dung- und wartung empfangen v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 19; der aker der sarmatischen edlen genosz von dem unwilligen pflüger keine wartung, die ihn fruchtbar machen konte HALLER *Alfred* 249; ob die erde nicht etwa ehedem weniger wartung bedurft hat, dem menschlichen geschlechte den unterhalt darzureichen KANT 9, 5; die wartung des gartens und des hühnerhofes ... waren die gegenstände, die sie sich wählte PFEFFEL *pros. versuche* 3, 57;

es reicht das weite feld vor wartung reichen zoll.
NEUKIRCH *anfangsgründe z. teutsch. poesie* (1724) 759;

von denen dattelbäumen, welche die sorgfältigste wartung brauchen, ... musz ein fürst lernen LOHENSTEIN *Arminius* 2, 758[b]; der mensch musz ihnen (*den bäumen*) durch seine wartung, kunst und pflege, zu hülfe kommen LISCOW *schriften* (1739) 601; überdem können ohne wartung die bäume, welche die lieblichsten früchte bringen, nicht gedeihen HEINSE 3, 276 *Schüddekopf;* an den früchten wird des baumes wartung erkannt SCHULZE *bibl. sprichw.* 192; (*Hermann verstand*) den bau und die wartung des holzes besser, als hundert andere ... Nimrode LANGBEIN *schriften* 5 (1841) 287; würde der beste gärtner nicht verweise verdienen, wenn er an einem zarten reise die wartung versäumte und alles von der güte des reises und des bodens hoffte? GOTTSCHEDIN *briefe* (1771 *f.*) 3, 126; gleichwie durch fleiszige wartung die ableger oft besser und voller gerathen als die alten nelkenstöcke NICOLAI *reise d. Deutschland* 3, 56; er muszte ... für die duldung und wartung vieler kräuter ... reden und schreiben HERDER 23, 91 *Suphan;* den hielt' ich für den geschicktesten gärtner, der für jede epoche jeder pflanze die erforderliche wartung verstünde GÖTHE 37, 179 *Weim. ausg.;* die wartung dieser zwiebeln ist in der neuern zeit mit groszer aufmerksamkeit behandelt und beschrieben worden *briefe* 25, 280; er liebte die pflanzen und blumen über alles und konnte sich tagelang ... mit ihrer wartung und pflege abgeben TIECK *schriften* (1828) 4, 218;

sol ich das unkraut noch mit linder wartung sämen?
LOHENSTEIN *Cleop.* 28, 984.

von früchten:

sie (*die äpfel*) bleiben am baum in vergessenheit hangen,
bis dasz menschen erwachsen, für ihre wartung zu sorgen.
ZACHARIÄ *schriften* 8, 211;

von dem pflantzen der byren und ihrer wartung, wie man auch verhůten soll, das sie nicht steinecht werden M. HERR *feldbau* (1551) 124[a]; wer nicht lust dazu hat (*den acker zu bebauen*), der kan eicheln fressen. diese frucht bedarf keiner wartung LISCOV *schriften* (1739) 672; die fleiszig wartung (*des weins*) auch hierinn vil zů der erhaltung thůt RYFF *spiegel u. regiment d. gesundtheit* (1544) 63[b]; es hat einmahl ein unverständiger mensch wein in seinem keller gehabt, welcher wegen übler wartung umgeschlagen ist J. G. SCHMIDT *rocken-philosophia* (1706) 2, 63.

d) daran schlieszt sich ein bildlicher gebrauch von wartung: also musz der mann alle die sorgfeltige wartung, so an seine recht eingeimpffte impffling, zweig und erben angewendet wirdt, ihm als dem stammen selber widerfahren sein auffnemmen *Garg. 97 neudr. von geistigem:* in der geisterwelt giebt es auch gewisse jahre von miszwachs, wo alle angewandte mühe und wartung vergebens bleibt C. F. v. MOSER *beherzigungen*[2] 69; aus jenen schwachen in der natur liegenden keimen hat der menschliche verstand durch wohl überlegte wartung nach und nach die schönen künste ... zu fürtrefflichen ... prangenden bäumen gezogen SULZER *theorie d. schönen künste* 3, 72; er (*der römische geschmack*) war aus Griechenland her, und hielt sich hier so lange, als es ähnlicher boden und luft und wartung erlaubte HERDER 5, 633 *Suphan. sonst ist es von abstracten wenig üblich:* was die wartung der gesundheit betrift; hat man sich vor der kälte fleiszig zu verwahren *allg. haushalt.-lexicon* (1749 *f.*) 1, a 4[b].

e) in der neueren sprache wird wartung *auch von der bedienung von maschinen, vorrichtungen usw. gebraucht:* als hauptvorzüge dieses ventilators sind ... bequeme wartung und zugänglichkeit zu bezeichnen LUEGER 7, 244; derartige, keiner weiteren wartung bedürfende kühlvorrichtungen MUSPRATT *chemie* 7, 667.

5) *als verbalabstract zu* warten *'expectare' kommt* wartung *nur im mhd. und älteren nhd. vor (zuletzt bei* LESSING *belegt).*

a) am häufigsten als 'erwartung' und zwar zunächst in juristischem sinn als 'anwartschaft' (*vgl.* anwartung *th.* 1, 515): das wĩr noch all unser erben hinfur hincz der vorgenanten wisen chain vadrung noch wartung noch anderlay zuspruch darczu haben *urkunden von Göttweig* 2, 286 (1306) *Fuchs;* tôtet ouch ein man ... iemanne, des eigenes oder lênes her wartende ist, alle sîne wartunge hât her vorlorn *Sachsenspiegel* III, 84, 3

Weiske; die erbschaft und wartung hat er von derselben seiner erern hawsvrowen Agnesen nasten freunden abgechawft, als der spruchbrief sagt *quellen z. gesch. d. stadt Wien* 3, 1 *nr.* 973 (1377). *dann auch im allgemeinen sinn:* wartunge, *expectatio. voc. inc. teut.* C 2ᵇ; wartung und verhoffung, *expectatio* MAALER 485ᵃ; die wartung, das warten, *expectatio* STIELER 2439 (*zuletzt bei* STEINBACH 2, 937); daz ander ist ain wartung . . . daz mentsch . . . sol sehen, wa Jhesus Christus her kome *S. Georgener prediger* 122, 18 *Rieder;* die menschen werden anfahen zů dorren vor forcht und wartung *der ewigen wiszheit betbüchlin* (*Basel* 1518) 162ᵃ; der cepter wirt nit hingenommen von Juda, wisz das da würdt kommen, der da sol gesendt werden, und er wirt sein ain wartung der haiden LUTHER 7, 238, 10 *Weim. ausg.;* er hatt von kürtze wegen der zeit nichts grosz thättigs geübt, doch on zweifel seiner wartung, die man auff in hett, gnůg thon FRANCK *chronica* (1531) 140ᵃ. *worauf man wartet, wird durch den gen. ausgedrückt:* wer sine meinunge in dem grunde innerlich uf út anders richtet . . . der . . . enist nút in worer wartunge und bereitunge des heiligen geistes TAULER *predigten* 89, 28 *Vetter;* ain vergessung vergangner ding und ain wartung der hymlischen verhaiszung A. v. EYB *spiegel der sitten* 51ᵇ; oben ist gesehen, wie gepiniget werden die bůler in wartung der bůlen *Terenz deutsch* (1499) 85ᵇ; in gewisser hoffnung und wartung götlicher erbschafft EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 155 *neudr.;* so erweisen sie, dasz ihnen bang wird für furcht und wartung der dinge, die da kommen sollen HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 8, 570; der bate mich, in wartung desz alten, mit ihm in den garten nechst hinder der burgmauer zu spatzieren PHILANDER 2, 136; als Aristoteles gefraget worden, was der mensch sey? hat er geantwortet: ein exempel der schwachheit . . . ein bildnüs der unbeständigkeit . . . eine wartung der zeitlichen noht v. BUTSCHKY *Pathmos* 236;

ein mensch verschmachtet weit und breit
für wartung der viel ärgern zeit.
S. DACH 291 *Österley;*

das herz ist uns verschmachtet fast
für wartung aller dinge. 344;

Hans Steffen, der im winkel oben sasz
und fleiszig brach und asz,
ward mäuschenstill, vor wartung böser dinge,
dasz seine näscherei ihm diesmal schlecht gelinge.
LESSING 1, 211.

daneben wartung auf: solher glawb und hoffnung ist ain wartung auf künftige sälikait, die got den gerechten verleicht BERTH. v. CHIEMSEE *t. theologey* 10; zů einer harrung oder wartung uff got GENGENBACH 189 *Gödeke;*

wo wartung ist
zum herren auff,
da erbt mans land und wirt nicht verspottet.
SPERATUS, *Wackernagels kirchenlied* 3, 38.

in wartung sein: nun was es noch in wartung, wie es ergeen solt mit dem von Swartzenberg MEISTERLIN, *städtechron.* 3, 128, 29; *dafür auch nur* wartung sein: als wir der und ander gnaden von e. f. g. wartung sein SINNACHER *beyträge z. gesch. d. bischöfl. kirche Säben u. Brixen* 6, 598 (1477). in wartung stehen: (*mulier puerpera*) sthet ynn der hoffnung, wartung, obs 1. 2. 3. tag weren LUTHER 34, I, 352, 2 *Weim. ausg.;* weilen männiglichen in aufsehen und wartung gestanden, was die österreichischen stände den anmeldenten herrn für bescheid und antwort geben werden LÜNIG *grundfeste europäischer potenzen gerechtsame* 1, 56ᵃ (1619).

b) die bedeutung 'verzug, hinhalten' tritt weit seltener auf, wird aber auch in den wörterbüchern angeführt: mora, verzug, hindernusz, wartung, beitung FRISIUS *dict.* (1556) 835; die wartung, *mora, cunctatio* MAALER 485ᵃ; die wartung, das warten, *mora* STIELER 2439; so ist uns die wartung (*mit der schlacht*) bis morn ein merklicher nachtheil, dann si sind schon an der wile vil mechtiger dann wir TSCHUDI *beschreibung des Kappelerkrieges, archiv f. schweiz. reformationsgesch.* 1, 47.

WARTWEIDE, *f. die gelbe korbweide, salix vitellina L.* NEMNICH 5, 627, *zu* wart, *f. durch anschwemmung entstandene insel sp.* 2110.

WARTWOCHE, *f.:* Josua Abdollam löste ihn (*seinen bruder im erzählen*) zu zeiten ab, bis endlich die sechs wartwochen verstrichen waren JUNG STILLING *schriften* 4, 641.

WARUM, *fragew. und adv., mhd.* warumbe, *ahd.* (*erst bei* NOTKER) warumbe (wârumbe), *entsprechend mnd.* warumme, worumme, wurumme, *ndl.* waarom, *afr.* hwerumbe, hwerum, hwerom, werom RICHTHOFEN 836.

1) *schon im mhd. tritt, zunächst in md. quellen, mit assimilation* warumme *und die kürzung* warumb, warum *auf; im 15. jahrh. kommt auch noch* warumbe *vor. im nhd. erhält sich die schreibung* warumb *bis in die 2. hälfte des 17. jahrh.; von wörterbüchern haben* HULSIUS, POMAI, DENTZLER *noch* warumb, SCHOTTEL *und* KRÄMER warum; warumb *steht noch bei* SCHUPP 8 *u. ö.,* worumb *bei* LEIBNIZ 2, 51 *Guhrauer. eine eigenthümliche, auf* warumbe *zurückgehende und wahrscheinlich aus der kanzleisprache stammende erweiterung ist* warumben, *so quellen z. gesch. der stadt Kronstadt* 5, 458, 10 (1613). SCHUPP 709 *u. ö.* BAUMANN *quellen z. gesch. des bauernkrieges in Oberschwaben* 441. GUARINONIUS *grewel der verwüstung* 76. SPRENG *Ilias* 46ᵃ (*sonst* warumb). AYRER 221, 17 *Keller;* warummen H. SACHS 8, 271, 13 *Keller* (: kummen). WILD *von dem doctor* 2, *v.* 90. ABR. A S. CLARA *Judas* 1, 154. *der vocal der 1. silbe schwankt lange zwischen* a *und* o: worumbe ROTHE *düring. chron.* 555 *Liliencron;* worum MENTELS *bibel* 1, 5, 6 *Kurrelmeyer u. ö.* BRANT *narrensch.* 1, 20. MURNER *badenfahrt* 11, IX, 60. KARLSTADT *bei* LUTHER 15, 336, 17 *Weim. ausg.* MANUEL *weinspiel* 1771 *neudr.* HEDIO *chron. germ.* 1ᵇ. TSCHUDI *chron. helv.* 1, 56. HOLLONIUS *somnium vitae humanae* 95, 58 *neudr.* HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 48 *u. ö. Froschmeuseler* E 3ᵇ. S. DACH 92 *Österley.* KANTZOW *chronik v. Pommern* 99. 101. LEIBNIZ *deutsche schriften* 2, 51 *Guhrauer. von den wörterbüchern haben die älteren* warumb, *nur* DASYPODIUS *und* FRISIUS *daneben* worumb, STIELER *aber gibt* worům *neben* warům *an,* KRAMER *und* RONDEAU worum *neben* warum, LUDWIG *bevorzugt sogar* worum *vor* warum; STEINBACH 'worum, *hodie* warum'; ADELUNG *schränkt* worum *auf die 'mehr determinative bedeutung'* (= *um was*) *ein, was dann zur regel geworden ist. vereinzelt erscheint* wurumb MENTELS *bibel* 4, 250, 58 *Kurrelmeyer.* SCHWARZENBERG *t. Cicero* 149 *u. ö.,* wurumme DIEFENBACH *nov. gl.* 124ᵃ *s. v. cur. mundartlich ist es zu schwächung und völligem ausfall des vocals gekommen, so elsäss.* wərum, frum MARTIN-LIENHART 1, 39ᵇ, *tirol.* brumb SCHÖPF 802. *in der 2. silbe ist umgelautetes* ü *im md. sehr verbreitet, in älteren quellen wegen der schreibung* warvmb *oft nicht zu erkennen,* SCHOTTEL 1441 *gibt aber* warům (*gedr.* wrům) *neben* warum *an,* STIELER 2384 *nur* warům, worům; warümb *steht auch bei* P. GERHARDT, *Fischer-Tümpel* 3, 301, warům RIST *friedejauchz. Teutschland* (1653) 24. BELLIN *hd. rechtschr.* 17. BUTSCHKY *Pathmos* 10. THOMASIUS *kleine teutsche schrifften* (1707) 72. BROCKES *ird. vergn.* 4, 57 *u. ö. noch jetzt in Mitteldeutschland verbreitet z. b.* worům RUCKERT 197; warim GERBET 140; worim ALBRECHT 6. — *der ton liegt in gewöhnlicher rede auf der 2. silbe, die 1. ist nur betont, wenn ein gegensatz zu* darum *gemacht wird, doch kommt in gehobener sprache auch die betonung der 1. silbe vor, wenn ein besonderer nachdruck auf dem worte ruht. die dichter verwenden das wort häufig so im verse* (*auch ohne besonderen nachdruck*):

dasz ein esel hat gespracht, warum wundert man sich doch?
LOGAU 2, 5, 64 (*s.* 323 *Eitner*);

warumb hast du mein vergessen?
P. GERHARDT, *Fischer-Tümpel* 3, 378ᵃ;

und warum wär es auch die welt?
GÜNTHER 87;

warum wendest du dich? ach, warum fliehst du mein auge?
warum musz ich traurend dir nachsehn?
KLOPSTOCK *oden* 1, 62, 71 *Muncker;*

ach, warum lebt ich, es zu sehn?
GERSTENBERG *ged. eines skalden* 364, 8 *neudr.;*

ja, Daja; gott sey dank! doch warum endlich?
LESSING 2, 191 (*Nathan* 1, 1);

warum gabst du uns die tiefen blicke?
GÖTHE 4, 97 *Weim. ausg.;*

warum hat dein volk, das hehre
Hafis dich genannt? 6, 33;

warum hast du nicht
in's priesterrecht dich weislich eingehüllt?
10, 68 (*Iphigenie* 4, 4);
und warum bliebt ihr so verborgen? 16, 155;
wo aber ist sie? warum kommt sie nicht?
SCHILLER 12, 134 (*Piccolomini* 3, 3);
o, warum schlosz ich ihm die vestung auf!
12, 338 (*Wallenst. tod* 4, 6);
o warum hat man mich nicht vorbereitet!
12, 491 (*M. Stuart* 3, 2).

2) warum *in der directen frage.*

a) die frage ist ausgeführt: warúmbe ist er (*der psalm*) gescriben? NOTKER *ps.* 11, 1;

dô sprach der arme Heinrich
'war umbe untrœstent ir mich?'
HARTM. V. AUE *armer Heinrich* 205;

da sprach gott der herr zum weibe: warumb hastu das gethan? 1 *Mos.* 3, 13; da kamen zu im die schrifftgelerten und Phariseer von Jerusalem, und sprachen: warumb übertretten deine jünger der eltesten auffsetze? *Matth.* 15, 2;

warumb schlegst mich so grausam übel?
H. SACHS 21, 23, 23 *Götze;*
warumb thut mich dan plagen
die lieb ohn underlasz? SPEE *trutznacht.* 27;
ach warum, o natur, warum, unzärtliche mutter,
gabest du zum gefühl mir ein zu biegsames herz?
KLOPSTOCK *oden* 1, 31, 5 *Muncker;*
warum bist du gekommen? sag' mir an!
GÖTHE 11, 313 *Weim. ausg.;*
warum hat's bäumlein denn gelacht,
und warum denn seine kameraden?
RÜCKERT *werke* 3, 6.

in der neueren sprache kann warum *auch einen elliptischen satz einleiten:* aber warum dieser zärtlichbange blick auf ihren liebhaber? warum die thräne, die in ihrem auge zu erstarren scheint? WIELAND 1, 203 (*Agathon* 4, 6);

die bergeshöhn warum so schwarz?
woher die wolkenwoge?
GÖTHE 3, 221 *Weim. ausg.*

statt der frage kann ein bedauern oder eine klage zum ausdruck kommen: ach, Mellefont, warum musz ich einen andern begriff von dieser ceremonie haben! LESSING 2, 8 (*Sara Sampson* 1, 7);

warum verliesz ich meine stille zelle,
da lebt ich ohne sehnsucht, ohne harm!
SCHILLER 14, 52 (*braut v. Mess.* 2, 1);
ach, warum ist er nicht hier geblieben!
GÖTHE 2, 73 *Weim. ausg.;*

warum wohnen wir nicht näher an einander! *briefe* 41, 210; gott! warum, warum musz ich sie verlieren! IFFLAND *theatral. werke* 1, 31 (*A. v. Thurneisen* 2, 2).

ferner kann einer ablehnung oder zurückweisung ausdruck gegeben werden:

ouch wil ich niht engelten
swaz ir mich muget schelten.
war umbe solt ir michs erlân?
ir hât ez tiurerm man getân.
HARTM. V. AUE *Iwein* 215;
hie ist mein sitz (*an der tafel*),
und gäb nit umb den pabst ein schnitz:
warumb solt ich eim andern weichen,
so er doch eben ist meins gleichen?
SCHEIT *Grobianus* 651 *neudr.;*

da ich die stücke . . . ohnedem von meinen freunden communicirt bekomme, warum soll ich sie damit belästigen? KANT 10, 537. *in der neueren sprache kann* (*wie bei franz.* pourquoi) *bei dieser auffassung auch nur der inf. mit* warum *verbunden werden:*

du tödtest, sagt man, alle Engelländer,
die du im kampf bezwingst — warum nur mich
verschonen? SCHILLER 13, 280 (*jgf. v. Orl.* 3, 10);
don Cesar. ich nehm es (*das schlosz*) nicht, doch bin ichs
wohl zufrieden,
dasz wirs gemeinsam brüderlich bewohnen.
don Manuel. so seis! warum ausschlieszend eigenthum
besitzen, da die herzen einig sind?
don Cesar. warum noch länger abgesondert leben,
da wir, vereinigt, jeder reicher werden?
14, 35 (*braut v. Mess.* 1, 5);
doch warum in dieser zeit
an die arbeit treten? UHLAND *ged.*[2] 55.

b) es kann sich an warum *auch ein einzelnes wort anschlieszen, das aus einer vorhergehenden äuszerung übernommen wird:* daz chit psalmus kesungener selbemo Asaph . . . wârúmbe gesúngener? NOTKER *ps.* 80, 1; verzwyfflung die dich bringt in den unwiderbringlichen fal der ewigen verdamnusz. warumb unwiderbringlichen? KEISERSBERG *bilg.* 21°;

Daja. er ist es! Nathan! — gott sey ewig dank,
dasz ihr doch endlich einmal wiederkommt.
Nathan. ja, Daja; gott sey danck! doch warum endlich?
LESSING 2, 191 (*Nathan* 1, 1).

oft bezieht sich warum *für sich stehend auf die ganze vorhergehende äuszerung:* warumb? antwort der kämmerling *Amadis* 1, 21 *Keller;* lieber, warumb das? LUTHER 18, 95, 25 *Weim. ausg. gern schlieszen sich dann partikeln an* warum *an:* warumb aber? *quid autem?* MAALER 485[a]; warumb doch? *quamobrem tandem?* HENISCH 720, 23; worüm dann? *quamobrem?* STIELER 277; dasz sie mich nach Jauer abgeliefert haben. und warum? um ein stück Reichenberger tuch FONTANE *werke* I, 6, 12; 'es musz doch eine rechte verlegenheit gewesen sein'. 'nein, mama, . . . und warum auch?' *die Poggenpuhls* 96;

doch andre nennen mich
die dummheit. doch warum? das weisz ich nicht zu sagen.
V. CRONEGK *schriften* 1, 7 (*die verfolgte komödie* 2).

warum nicht, *das gern einräumend gebraucht wird, begegnet seit dem 15. jahrh.: quidni,* warumbe nicht DIEFENBACH *gl.* 479[b]; warumb nit, *quin, curnon, quidni* DASYPODIUS 452[d]; warumb aber nit? *quid ita non?* warumb dasz nit? *quidni?* MAALER 485[b]; warum nicht? KRÄMER 1211; o mein Syre, ich bitt dich hastus auch gehört? warumb nit, der ich stäts bey und mit bin gewesen? BOLTZ *Terenz deutsch* (1539) 77[a]. *Brunette.* es wird wohl nicht geschehen. *Pultrac.* warum denn nicht? STOPPE *Parnasz* 492; genugthuung? . . . es ist gut, du sollst sie haben. auch das, mein junge; und warum auch nicht? HEYSE *nov.* 1, 224. warum nicht gar! *dient als ausdruck der entschiedenen ablehnung oder auch nur der verwunderung* (*vgl. th.* 4, I, 1329); *es hat sich seit der mitte des 18. jahrh. von der nordd. umgangssprache aus verbreitet* (*nach* ADELUNG *der vertraulichen sprechart eigen*): ich behaupte es, sagte mein oncle Toby, es hätte sein cerebellum zerbrochen . . . und ein ordentliches pappmus daraus gemacht. warum nicht gar! versetzte doktor Slop BODE *Tristr. Schandi* 3, 73; *Anton.* habt ihr euch denn nicht gezankt? *Lisette.* warum nicht gar? LESSING 1, 287 (*d. junge gelehrte* 3, 12); also wird herr N. mit an dem journale arbeiten? — warum nicht gar? er communicirt mir blos die ankündigung 12, 47; ei vater, ihr könnt ja mit uns ziehen. ich in die stadt? warum nicht gar? KOTZEBUE *dramat. spiele* 3, 45; 'es ist ja niemand anders als der kapellmeister Schmalz, der mir die guitarre beibringt'. 'warum nicht gar!' brummte der alte ökonomierath, 'es ist der lustige commissär' HAUFF 7, 21 *Hempel. die ausdrucksweise ist eigentlich elliptisch, indem ein von einem andern gebrauchter ausdruck — auch mit weiterer steigerung — als ungereimt hingestellt wird, vgl.:* und kinder! warum nicht gar säuglinge? GERSTENBERG *literaturbriefe* 196 *neudr.;* warum nicht gar zank? scherz ists O. LUDWIG 3, 12 (*erbförster* 1, 1).

c) schliesst sich an ein eingeschobenes warum *sofort die beantwortung der frage an, so nimmt es den charakter eines begründungswortes an. zunächst mit folgender conjunction:*

ich kan dich, herre, niht volloben
nâch dîner wird envollen.
war umb? daz ich Apollen,
dem abgot, hân an gesigt,
daz mir mêr fröude wigt
denn daz ich worden bin gesunt.
REINBOT V. DURNE *heil. Georg* 3822 *Kraus;*

bei uns sind die vokale das erste und lebendigste und die thürangeln der sprache; bei jenen (*den Hebräern*) werden sie nicht geschrieben — warum? — weil sie nicht geschrieben werden konnten HERDER 5, 13 *Suphan. seit dem frühnhd. auch ohne solche:* jetz sind dir nach disem artickel alle ding rein, warumb? du bist glöbig, dir syen alle spysen rein ZWINGLI *v. freiheit d. speisen* 10 *neudr.;* der tod und jüngst tag seind grausam allen gotlosen, erwünscht aber allen gůthertzigen. warum?

jhene achtens bös, so ists in also. wie ein jeder glaubt, also geschicht im *sprichwörter* (*Frankf.* 1548) 68ᵃ;

du bleibst, wie er, der deinen lust?
warum? auch du bist voller liebe.
STOPPE *Parnasz* 7;

die schwalbe selber lüget,
warum? sie kommt allein!
GÖTHE 3, 33 *Weim. ausg.*

so erklärt es sich, dasz in den alten glossaren warumb *auch angegeben wird für enim* DIEFENBACH *gl.* 202ᶜ, *nam* 374ᶜ, *quia* 479ᵃ, *quoniam* 481ᵇ (*auch* dan warumb); *auch* warumb (*daneben* darumb) *für quamobrem* 477ᵃ, *quapropter, quare* 477ᶜ *wird meist hierher gehören. in den dialecten begegnet dies begründende* warum (*ähnlich* drum *bei* HEBEL *mit unmittelbar anschlieszendem verb, vgl. auch schweiz. idiot.* 1, 231. FISCHER 2, 84) *mehrfach, so hess.* worum PFISTER 2. *erg.-heft* 45 (*im südl. Vogelsberg*); warum dasz SCHOTT *deutsche colonien in Piemont* 345.

KEISERSBERG *u. a. beantworten das fragende* warum *zunächst mit* darum, *woran sich die begründung schlieszt:* das ist ein gůt werck an im selber, aber nit ein tugentrich werck. warumb? darumb, das disz gůt werck nit kummet usz der geschicklicheit eynes gůten hertzen *bilg.* 90ᶜ; sy stond nit still sich zů bedencken. warumb? darumb, die forcht treybet sy *has im pfeffer* aa 3ᵈ; man hat vor ettlich und vil hundert jarn vil haimliche und gewaltige künsten, darzu gut glückh und mer dan zu ietziger zeit darzu gehapt; warumb? darumb, die völckher in der welt seind nitt so sündhafftig gewesen KRAFFT *reisen* 339 *Haszler;* werdend sy von yederman also genennet. warumb? darumb, das sy . . . *Züricher bibel* (1551) *vorred* A aa 3ᵃ.

da warum *als begründungswort empfunden wird, wird ihm auch im 15. jahrh.* wann (*vgl. die oben sp.* 1864 *für* wann warum *gegebenen belege, wo* wann *kaum mehr als fragewort anzusehen ist*) *später* denn (dann) *vorausgeschickt; dies der umgangssprache eigene* denn warum *tritt auch in der neueren litteratur öfter hervor:* jdoch sein ir allein vier: die haben ein gezeucknisz der meisterschaft. wann worumb (*lat. quia*), sy verkundigen durch die virteil der werlt den glauben der hailigen dreivaltigkeit MENTELS *bibel* 1, 5, 6 *Kurrelmeyer;* yetz brieve ich . . . deinen hohen adel, . . . seitmal die hymlischen dein füerer . . . seind. dann warumb, dieser dein gefert . . . ist . . . Minerva gewest SCHAIDENREISZER *Odyssea* 35, 11 *Weidling;* wie er (*gott*) es uns zůschickt, sollen wir gůtlich annemen, dann warumb, er ist allmechtig 41, 22; wee aber dem, der den krieg führt, dann warum? er ist der erst in dem wee PARACELSUS (1590) 9, 127; das geld macht jezt eine hauptsächliche versuchungsgelegenheit . . . denn warum? der eigennutz . . . hat es so gewollt BETTINE *dies buch gehört dem könig* 1, 65; (*ein barbier spricht.*) das musz wirklich unter die leute kommen. denn warum? wirkt so etwas nicht beruhigend? GUTZKOW *ritter vom geist*² 3, 172; sie war eine sparsame frau und hob alles auf. das ist nun meine (*des aufladers*) art nicht. denn warum? — wer praktisch ist, braucht um das geld nicht zu sorgen FREYTAG 4, 264 (*soll u. h.* 2, 5); die ganz nacht ist mirs gewesen, als wenn ein bär bei mir im bett läg; denn warum? mein mann hat mich zweimal aufgeweckt, weil ich so tief hab atem geholt O. LUDWIG 2, 83 (*Heiterethei*); ja, aber dauern thut es einen doch; denn warum? man ist doch ein mensch 2, 161; so möcht' ich doch der sonnenwirthin ihr herz nicht fressen, denn warum? sie hat eben kein kalbsherz, aber ihr hirn, das thät' mir, glaub' ich, schmecken HERM. KURZ *der sonnenwirth* 2, 99; 2. *alter weber.* das jahr kann ich a soviel howetage eemal ni leisten. ich streits eemal nicht denn warum? . . . mir hats wasser alles zu schanden gemacht G. HAUPTMANN *die weber* 56 (3. *akt*).

3) warum *im indirecten fragesatz.*

a) nach verben des sagens, mittheilens, fragens, vernehmens, verstehens, feststellens, wissens und nichtwissens:

daz er in sagete,
war umb er diu wunder gefrumt habete.
kaiserchronik 5036 *Schröder;*

saget durch got, war umbe
vlieht ir ein sô schœnez wîp?
HARTM. V. AUE *Iwein* 2260;

so geschehe mir eben recht und wurd yederman sagen, warumb ich nicht herauszen wäre bliben LINDENER 18 *Lichtenstein;*

ouch gabst in offenlich verston,
worumb du sollichs hest geton.
MURNER *badenfahrt* 11, IX, 60;

das uns derselb bekenne frey
warumb gott Phaebus zornig sey?
SPRENG *Ilias* 3ᵃ;

do mit wolt er offenbaren, worumb und worzů er wer derwellt MENTELS *bibel* 1, 192, 61 *Kurrelmeyer;* do eröffnet pabst Paschalis, worumb er dises concilium zesammen berufft hette TSCHUDI *chron. helv.* 1, 56; warum wir den gegenwärtigen (*weg*) wählen, ist oben angedeutet RITTER *erdkunde* 1, 60; ich wollt eigentlich darthun, warum ich an die sieben schöpfungstag nicht glaub BETTINE *dies buch gehört dem könig* 1, 49; er ward gefragt, warumb er von dieser bůsz und vorgehabten weisz abstůnd S. FRANCK *sprichw.* 1, 8ᵇ; da er gefraget ward, warumb . . . er also traurig were STUMPF *Schwytzerchronik* 16ᵇ; wenn man fragt, warumb ich nicht ausgegangen bin CH. WOLFF *von d. menschen thun u. lassen* 95;

warum ich wieder zum papier mich wende?
das muszt du, liebster, so bestimmt nicht fragen.
GÖTHE 2, 11 *Weim. ausg.;*

mit kurtzem wolt vernemen ihr,
warumb ich euch berüeff zue mir.
Endinger judenspiel 27 *neudr.;*

ir Musae, habt mich nun vernommen,
warumb ich zu euch her sey kommen.
FISCHART *Eulenspiegel* 8, 172 *Haufen;*

losz frůnd, warumb ich zů dir kumm.
R. MANUEL *weinspiel v.* 875 *neudr.;*

nun hörend, warumb das ist bschähen.
schweiz. schausp. 3, 16, 16;

bald es die flöh ersehen hett,
schry es und sagt, nun sich ich wol,
warumb das kind schrey jetz zůmol.
FISCHART *flöhatz* 18, 572 *neudr.;*

damit die gelerten sehen, warumb frösch und meuse so oder anders genant worden ROLLENHAGEN *Froschmeuseler* (1595) B 6ᵃ; so wolte er ihn mit augen sehen lassen, warumb ein betrogener liebhaber sich nicht zu tode grämen solte WEISE *drey klügsten leute* (1675) 23; warumb aber solches bis anhero zurück gestellet, kan ich eigentlich bey mir nicht ermessen OPITZ *poemata* 6 *neudr.;* diese menschenrace . . . begreift nicht, warum es mit ihr nicht rucken will GÖTHE *briefe* 27, 52 *Weim. ausg.;* warum ich sie hierher führe, werden sie leicht einsehen *werke* 25, 88; niemand konnte erraten, warum der arme mann den stein aufhob HEBEL 2, 6 *Behaghel;*

und konnt' es nicht versteh'n,
warum sie mochten laufen.
RÜCKERT *werke* 1, 86;

warumb . . . Lohenstein . . . die beschreibung . . . erwehlet, wollen wir zwar zu ergründen uns nicht bemühen LOHENSTEIN *Arminius* 1, b4ᵇ; untersucht man genau, warum gewisse stücke . . . entweder gar nicht auf's theater kommen oder, . . . nach und nach verschwinden GÖTHE 40, 97 *Weim. ausg.;* wer nit kinder hat, der weyszt nit warumb er lebt *sprichwörter* (*Frankf.* 1548) 80ᵃ;

deine tugend, redligkeit und kunst
weisz, warum du mir trägst treue gunst.
LOGAU 1, 8, 90 (*s.* 181 *Eitner*);

auch ein kind weisz, warum es seinen bunten, glatten kiesel schön nennt HERDER 22, 76 *Suphan;*

fürt sie mit sich spazieren naus,
und macht, das sie vergessen gar,
warumb sie warn geschicket dar.
HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 12, 36 *neudr.*

der anschlusz des warum-*satzes kann auch ein freierer sein, z. b.* man schickte einen boten an ihn ab, warum er nicht komme. *im älteren nhd. steht so* warum dasz: ist hertzog Bernhart mit den Rhugianern in rede gekhomen, worum das sie sich . . . ergeben hetten KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 99 *Gäbel;* hat . . . hertzog Heinrich . . . den khonig beschickt, worum das er seine buntsverwanten so bekriegte 101.

b) an die genannten verba kann sich auch nur warum *anschlieszen, was am häufigsten bei* wissen *vorkommt:* ich will euch sagen warum KRÄMER 1211;

du fragst, o frage
mich nicht warum?
PLATEN 1, 38 *Hempel;*

auf einmal aber zerschlug sich's, ohne dasz ein mensch begreifen konnte warum GÖTHE 23, 35 *Weim. ausg.;* und kam unversehens ein schreck in sie, dasz sie flohen . . . und wiszten selbs nit warumb S. FRANCK *chron. Germaniae* (1538) 133[b]; so hat er mir geschrieben, dasz er wiederum, unwissend warum, dort abgeschafft worden *Simpl. schr.* 3, 390, 15 *Kurz;*

so oft er von ihr schied, betrübte
sie sich und wuszte nicht warum.
PFEFFEL *poet. versuche* 2, 167;

er ist mein mann geworden, ohne dasz ich weisz wie; wir haben zusammen gelebt, ohne dasz ich recht weisz warum GÖTHE 22, 99 *Weim. ausg.*

c) vom indirecten fragesatz aus haben sich (wie bei cur, pourquoi) *gebrauchsweisen entwickelt, in denen* warum *mehr relativ steht.*

α) im anschlusz an subst., zunächst solche wie frage, untersuchung, *dann auch, und besonders häufig,* grund, ursache *u. dgl.:* ursach, warumb dis buch geschrieben RINGWALDT *lauter warheit vorr.* 5; finis ist die ursache, warum etwas geschieht CH. WEISE *pol. redner* (1677) 117; gleichwie man zufrieden ist, wenn man die ursache erfährt, worumb die sach seyn müssen LEIBNIZ *deutsche schriften* 2, 51 *Guhrauer;* ich bin ein gemeiner einfältiger mann, der ihnen ihre ursachen, warum sie den brief nicht lesen können, oder wollen, freylich so musz gelten lassen LESSING 2, 41 (*Sara Sampson* 3, 3); denn weder hier noch dort sehe ich die geringste ursache, warum denn nun aber ein guter gereimter einfall, ein kurz und glücklich vorgetragener interessanter gedanke, eben eine aufschrift, ein epigramm heiszt 8, 427; diesz ist die ursache, warum so schwer darüber zu reden ist GÖTHE 48, 180 *Weim. ausg.;* der andere grund, warum hr. Voltaire den krieg im himmel . . . verwirfft BODMER *abhandl. v. d. wunderbaren* 19; es musz einen andern grund haben, warum er (*der künstler*) hier von seinem nebenbuhler, dem dichter abgehet LESSING 6, 378; Kriebow meinte, er glaube nicht, dasz dies der grund, warum die kirche leer sei v. POLENZ *Grabenhäger* 1, 56; *elliptisch:* es kam mir ein mitschüler entgegen, sagte mir, dasz Öser nicht zu sprechen sei, und die ursache warum GÖTHE 27, 184 *Weim. ausg.;*

denn wenn wir auf den ursprung denken,
warum wir unsern geist nie recht zum schöpfer lenken,
so find' ich keinen sonst, als diesen blosz allein.
BROCKES *ird. vergnügen* 2, 233.

β) im anschlusz an pronomina und wendungen mit dem pron. (*z. b.* das, warum ich ihn hasse, ist sein stolz *oder* sein stolz ist es, warum ich ihn hasse):

ach komm, herr Jesu Christ,
komm! dieses einig ist,
worumb du mensch gebohren!
S. DACH 92 *Österley;*

verzeiht, o Franken . . .
. . . dasz ich den Deutschen einst
zurufte, das zu fliehn, warum ich
ihnen itzt flehe, euch nachzuahmen.
KLOPSTOCK *oden* 2, 63 *Muncker;*

das ist's, warum mein blutend herz nicht heilt.
GÖTHE 10, 6 (*Iphigenie* 1, 2);

und ohne zweifel lag der grund, weszwegen man sie schön fand, in allem dem, warum man sie nicht für häszlich hielt WIELAND 19, 49 (*Abderiten* 1, 4); vielleicht war es dieses gefühl, das alles, was ihm naht, verklärt, warum dem Holders-Fritz der garten so schön vorkam wie nie vorher O. LUDWIG 2, 120; das wars, warum sie so traurig die treppe hinuntergeschlichen 2, 322; was war es, warum ihm die versammlung der rathpflegenden zechenden götter zu dieser absicht tauglicher dünkte? LESSING 6, 463.

γ) räche Segesthes . . . deines geschlechtes und des vaterlandes schande, welche gröszer ist, als warum Virginius seine tochter auff öffentlichem marckte abschlachtete LOHENSTEIN *Arminius* 1, 48[a].

4) warum *erscheint schon frühzeitig substantivirt als 'grund' und zwar gewöhnlich als neutr., daneben auch als masc.:*

gottes will hat keinen warumb.
HANMANN *anmerck. in die prosodie* 91;

dasz du ihn liebest um sein selbst willen ohn allen warum, sondern um dasz er zu lieben ist G. ARNOLD *leben der gläubigen* (1732) 41. *zuerst bei den mystikern auftretend:* gift suochet alle wege daz ir an den dingen, aber gâbe ist frî unde blôz und alzemâle lôs alles warumbe *mystiker* 2, 131, 26 (*meister* ECKHART); alsô als got wirket sunder warumbe und enkein warumbe hât, in der wise . . . wirket ouch der gerehte sunder warumbe 2, 146, 20; dar umme vrêget man, ob ein mensche dâ zu kummen muge, daz her tugende wirke sunder warumme der tugende 1, 114, 20 (HERM. V. FRITSLAR); und alles, das gotlich ist und got zu gehort, das wil und wurckt und begert anders nit dan als gut und umb gut, und da ist anders kein warumb *theologia deutsch* 53 *Mandel. ferner:* er hat allweg ain obendrauff und falsches warumb. ja sûcht und sihet in all seinem thûn auff ain lüstle oder nützle S. FRANCK *baum des wissens* 126[b];

die ros' ist ohn warumb, sie blühet weil sie blühet,
sie acht nicht ihrer selbst, fragt nicht ob man sie sihet.
ANGELUS SILESIUS 1, 289 *neudr.;*

sogar das seltsame ding, das (närrisch genug) in uns denket,
mit jedem geheimen warum, das unsern willen lenket,
und vom warum das warum erklärt' er an fingern euch her.
WIELAND *der neue Amadis* (1771) 79;

doch forschung strebt und ringt, ermüdend nie,
nach dem gesetz, dem grund warum und wie.
GÖTHE 4, 114 *Weim. ausg.;*

kein warum frommt. ewig bleibt stillschweigend und ernst das geschick.
PLATEN 132 (*festges.*);

man musz die stimmung nützen, wenn sie neu.
gealtert theilt sie gern des alters zweifel
und fragt nach gründen, endlos im warum.
GRILLPARZER 7, 149 (*bruderzwist* 5);

es ist ein köstliches warüm vorhanden, *justa, facilis, invicta, et praegnans causa adest* STIELER 2384; kein geschöpf unter der sonne wäre geplagter, als ein lehrer, wann er jedem seiner schüler das warum, des warum? erklären müszte C. F. v. MOSER *beherzigungen* (1763) 48; ohne gründe, begriffe und vorstellungen darf ich kosten, um zu kosten, und jedes warum abweisen HERDER 22, 207 *Suphan;* das was liegt in uns, das wie hängt selten von uns ab, nach dem warum dürfen wir nicht fragen, und deszhalb verweist man uns mit recht auf's quia GÖTHE 28, 50 *Weim. ausg.;* 'Emilie Galotti' ist auch nur gedacht, und nicht einmal zufall oder caprice spinnen irgend drein. mit halbweg menschenverstand kann man das warum von jeder scene, von jedem wort, möcht' ich sagen, auffinden *briefe* 2, 19; da es nun die, von uns stets a priori gemachte voraussetzung, dasz alles einen grund habe, ist, die uns berechtigt, überall warum zu fragen; so darf man das warum die mutter aller wissenschaften nennen SCHOPENHAUER[2] 3, 18 *Grisebach;* er konnte sich selber nicht rechenschaft geben, nach welchem gesetz er die fäden seines gedichtes ineinander wob, — es ist auch nicht nötig, von allem das warum und weil zu wissen SCHEFFEL *Ekkeh.* 385. GÖTHE *bildet den plural* die warums: was sollen hier worte? was soll ich die warum's dir vortragen? — die warum's sind so viel lügen GÖTHE 11, 188 (*Stella* 5); warum theilte er die Ilias, und Odyssee? — und mehr solche warums, die ihm die ungereimtheit beantworten mag, die sie ihm eingab 37, 201. warum *gern dem darum gegenübergestellt:* nun dünkte er sich viel klüger, und wollte von jedem warum das darum sagen, eh' er's gelernt hatte NICOLAI *geschichte eines dicken mannes* 1, 63; lerne deine gemeinde so kennen, wie ein gelehrter die sprache, der bei jedem worte das warum und darum weisz HIPPEL 1, 229 (*lebensl.* I);

nach dem warum stets spüren,
das darum prätendiren,
und so den herrn vexiren,
das will sich nicht gebühren.
KOTZEBUE *dramat. sp.* 2, 271.

sprichwörtlich: alles hat seyn warum SCHOTTEL 1121; alles ding hat ein warum WILLE *sittenlehre* 18; hülf und gnad hat kein warum SCHOTTEL 1127. WILLE 99; gottes will hat kein warum SCHOTTEL 1140; es ist kein warum, es ist auch ein darum KIRCHHOFER *schweiz. sprüchw.* 267; jedes warum hat sein darum FROMMANN 6, 326.

5) warum *steht auch vielfach für 'um was', wofür jetzt (da sich die analogie von* worauf, worüber *u. s. w. hier mehr geltend macht)* worum *verlangt wird. bis auf* ADELUNG *wird aber kein unterschied zwischen* warum *und* worum *gemacht;* ADELUNG *sagt, dies werde in einer 'mehr determinativen bedeutung' gebraucht, bringt aber einen besonderen artikel* worum *nicht,* HEYNATZ 2, 654 *erklärt* worum *für 'um welches' zwar für zulässig, gibt aber der form* warum *auch in diesem sinn den vorzug, erst* CAMPE *unterscheidet deutlich zwischen beiden worten. doch findet die form* worum *nicht überall annahme; so ist z. b. bei* GÖTHE *in der ausgabe letzter hand noch sehr häufig* warum *im sinne von* worum *gesetzt.*

a) im fragesatze. wortspielend: ich (*Joseph*) will dir bald ausz deinem traum helffen . . . die drey körp seynd die drey täg, nach solchen wirst du auffgehenckt werden. warum? um den halsz herum: ist auch also geschehen ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 323.

b) in indefinitem gebrauch:

hast du (*leben*) mich warumb zu bitten,
o so hebst du mich empor.
Konigsberger dichterkreis 27 *neudr.*

c) in relativem gebrauch. in verallgemeinerndem sinn: wo zween unter euch eines werden auff erden, warumb es ist, das sie bitten wöllen, das sol inen widerfaren *Matth.* 18, 19; so woltestu hören vom himel, vom sitz deiner wonung und thun alles, warumb er dich anruffet 2 *chron.* 6, 33. *sonst:* horchte ich, warum es doch zuthun seyn möchte *Simpl.* 1, 358, 12 *Kurz;* alles, warum ich ihre majestät bitte, sagte er, ist . . . WIELAND 6, 87; der rest ist nichts, warum er sich bekümmert 9, 299; du weiszt, warum es ihnen eigentlich bey dir zu thun ist 33, 170; in überlegung ziehen, warum man sich vorher ganz und gar nicht bekümmerte, ist der halbe weg zur erkenntnisz LESSING 10, 316; warum sie kämpften, darum mögen oder dörfen wir keinen finger regen HERDER 9, 512 *Suphan;* in absicht auf den punct, warum gestritten wird KANT 8, 91;

lasz ihn ein sanftes schäferlied
auf unsern freund und gönner dichten,
und das an unsrer statt verrichten,
warum wir uns umsonst bemüht.
GOTTSCHED *ged.* (1751) 185;

so weisz ich, dasz er mein gedenkt,
und thut, warum ich bete. GELLERT 2, 115;

Nathan. und ein derwisch müszte?
was müszt' er denn?
derwisch. warum man ihn recht bittet,
und er für gut erkennt: das musz ein derwisch.
LESSING 2, 207 (*Nathan* 1, 3);

lasz sehn, warum mir eigentlich zu thun!
um machtspruch oder rath? 2, 298 (4, 1);

denn kein schlachtvieh wollten sie jetzt, sie wollten kein stierfell,
keinen der preise, warum man sonst wohl rennet, gewinnen.
BÜRGER 236;

dies nun, warum du mich fragst und anflehst, werd' ich fürwahr nicht,
anderswohin abweichend, verkündigen, oder dich teuschen.
VOSS *Odyssee* (1793) 4, 347;

weg ist alles, was du liebtest,
weg warum (*im ersten druck* worum) du dich betrübtest.
GÖTHE 1, 70 *Weim. ausg.;*

befehlen werd' ich morgen das, warum (*so* 1802 *u. sp., im text nach dem* 1. *druck* worum)
ich heute dich ersuche. 9, 306 (*Mahomet* 2, 5);

erhabner geist, du gabst mir, gabst mir alles,
warum ich bat. 14, 163 (*Faust* 1, *v.* 3218);

und gott sei dank, warum (*im druck von* 1773 worum) ich warb, ist mir worden 8, 137 (*Götz* 4); das ist alles, alles, warum ich sie bitte 11, 78 (*Clavigo* 2); ein jährliches gehalt . . ., warum's ihm vielleicht einzig und allein zu thun war 11, 107 (4); da haben sie doch wieder ein himmlisches gut, warum (*so in allen drucken bis* 1832, *im text nach der hs.* worum) sie einander bringen können. es ist nichts, warum sie einander nicht bringen 19, 98 (*Werther*); er versagt dir gewisz nichts, warum du ihn freundlich bittest FR. MÜLLER 1, 71; ein überelegantes halstuch, warum mich alle herren . . . beneideten SPINDLER *n. f.* 19, 52; thu, warum ich dich gebeten habe! STORM 8, 141. *bei besonderem hinweis auf das vorausgehende steht früher* als warum (*vgl.* als 5 *th.* 1, 256): voraus gesetzt, dasz die herausgeber dieser schriften die aufsätze einrücken wollen, als warum ich sie wenigstens hiermit ersuchen will BÜRGER 184; diese erfahrung zeigt sich noch deutlicher, wenn man den breiten streif noch einmal so breit macht, welches mit ein paar pinselstrichen geschehen kann, als warum ich die liebhaber ersuche GÖTHE *naturwiss. schriften* 5, I, 32 *Weim. ausg.*

WARVOGEL, *m. der wargengel (s. d.), neuntöter, lanius excubitor L.* NAUMANN *vögel* 2, 7. *übertragen:* warvogel, *perturbator, destructor, intricator Teuthonista* 484 *Verdam.*

WARVON, *fragew. u. adv., im älteren ahd. neben* WOVON:

lûg auch warvon du reden wilt.
SCHEIT *Grobianus* 4591.

WARZ (*m.?*) 1) *der sauerklee, oxalis acetosella L.* HOLFERT-ARENDS[3] 213, *in Unterwalden* PRITZEL-JESSEN 260[b]. 2) *die tamariske, myricaria germanica Desv., mhd.* warcz *nach* PRITZEL-JESSEN 242[b]. *beide pflanzen werden gegen ausschläge verwendet, zugehörigkeit zu* warze *ist aber nicht anzunehmen; ʒ steht für* b (WEINHOLD *bair. gr.* § 136, *alem. gr.* § 166): *merica,* bartz DIEFENBACH *gl.* 358[a], *tamariscus,* bartz, batzwurtz 572[c]; *vgl. th.* 1, 1539 berz *und* 2, 41 birz.

WÄRZCHEN, *n. kleine warze.*

1) *von gewöhnlichen warzen:*

ich weisz an dir ein schwarzes wärzgen.
geharnschte Venus 150 *neudr.;*

am kinne lässet sich ein kleines wärtzgen sehn.
Hoffmannswaldaus u. a. gedichte 6, 31 *Neukirch;*

allzu hart die borsten sind,
die des kinnes wärzchen zieren —
geh ins kloster, liebes kind,
oder lasse dich rasieren. HEINE 1, 414 *Elster;*

ich hatte eine kleine warze am untern augenlied, man hat sie mir glücklich abgebunden . . . hier sasz das wärzchen GÖTHE 23, 40 *Weim. ausg.;* ich glaubte, er sähe nach dem wärzchen auf meiner linken backe, ob das auch gröszer geworden sei HEBBEL *werke* 2, 18 (*Maria Magdalena* 1, 4) *Werner.*

2) *nicht krankhafte kleine erhöhungen des menschlichen und thierischen körpers, z. b. der eingeweide, des herzens, der nieren* NEMNICH 4, 856; *hautfalten in der vagina* PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 3, 742; *die* wärzchen *der haut,* gefühlswärzchen, nervenwärzchen, *die tastkörperchen* 6, 112. *häufig die* wärzchen *der zunge, die* geschmackswärzchen: schwerlich hat uns die natur die zunge gegeben, dasz einige wärzchen auf ihr das ziel unsres mühseligen lebens oder gar des jammers andrer unglücklichen würden HERDER 13, 295 *Suphan;*

(*gott hat auf der zunge*) wärzchen ausgesät,
durch welche der geschmack entsteht.
TRILLER *poet. betrachtungen* 1, 171;

ein schlemmer aber mag in kleinen bissen kauen,
die wärzchen des geschmacks andächtig zu erbauen.
RÜCKERT *werke* 8, 180 (*weish. d. brahm.* 4, 96).

3) *an pflanzen:* die frucht . . . ist gleichsam mit spitzigen wärzchen . . . besetzt G. FORSTER *schriften* (1843) 4, 353; staubweg sehr kurz, als zitzenförmiges wärzchen auf der frucht stehenbleibend V. SCHLECHTENDAL *flora v. Deutschl.*[5] 3, 15; *bei* LEUNIS *botanik*[3] 1, 40 *ist* wärzchen *eine ganz kleine, nur von einer oberhautzelle gebildete erhöhung.*

4) *in vergleichen:* das war das letzte haus oben auf dem berge, es stand wie ein wärzchen auf hoher stirne ROSEGGER I, 9, 39. *bildlich 'kleiner fehler' z. b. unebenheit im stil:* es kommt auf ein paar . . . härten, auf ein wärzchen nicht an, wenn nur der satz rothe backen hat. diese gesundheitsfarbe aber haben Kellers perioden VISCHER *altes und neues* 2, 208.

WARZE, *f.* *kleiner hautauswuchs.*

I. *verwandtschaft und form.*

1) warze *ist ein gemeingerm. wort, ahd.* warza, *mhd.* warze, *and.* warta (*belegt* warte STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 728, 8 = WADSTEIN 111, 28, e *statt* a *in den Oxforder gl.*), *mnd.* warte, *ndl.* wrat (*s. u.* 3) FRANCK[2] 805[a], *mundartlich* warte DE BO[2] 1215[b], woert, woort BOEKENOOGEN 1227, woat, wood, woard MOLEMA 477; *afries.* warte (*daneben* worte) RICHTHOFEN 1128[a], *westfries.* wart DIJKSTRA 3, 409[b], *ags.* wearte BOSWORTH-TOLLER 1178[b], *mengl.* warte STRATMANN-BRADLEY 670[b], *engl.* wart, *anord.* varta FRITZNER 3, 876, *dän.* vorte, *schwed.* vårta, *mundartlich* varta RIETZ 798; *im got. ist das wort nicht belegt.*

2) *es ist sehr wahrscheinlich, dasz* warze *auch etymologisch verwandt ist mit den bedeutungsverwandten* (*vgl. varix,* warza *vel* werna STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 7, 35; *s. auch unten* II, 2, *d und e*) *worten vläm.* warre *'schwiele'* DE BO[2] 1183[a], *ags.* wearr *'schwiele', mit anderer ablautstufe ahd.* werra (*daneben* warra *'emorroida' gl.* 4, 56, 39), werna *'krampfader'* (*auch* werr *gl.* 3, 291, 58, wern *gl.* 4, 210, 29), *nhd. mundartlich* werr(e), wern(e) *'gerstenkorn am augenlid', indog.* *vers, *germ.* *verz, *ablautend* *varz, *wird angesetzt für die formen mit* rr, *mit diesen ist verwandt lit.* virszùs *'das obere', aslav.* vrĭchŭ *'gipfel', lat.* verruca ⟨*versūca *'warze', älter 'erdhöcker', aind.* varṣīyān *'der höhere',* varṣman- *'spitze', die grundbedeutung der sippe scheint also 'erhöhung' zu sein, s.* BUGGE, *Bezzenb. beitr.* 3, 113 *und* WEYHE, *Paul u. Braune beitr.* 30, 62*f.*; WEYHE *führt weiter ahd.* werna *mit afries.* wersene, wirsene *'runzel' auf die* n*-erweiterung von* *vers, *germ.* *verznō- *zurück und schlieszlich* (*unter hinweis auf ahd.* runza *aus* *wrunk(a)tōn- *neben mhd.* runko) *ahd.* warza *über* *warz(a)tōn- *auf* *warzatōn- *zurück. doch ist eher mit* TORP *bei* FICK[4] 3, 397 *von der indog. wurzel* *ver *auszugehen, auf die ahd.* wer-na, *holl.* weer *'schwiele', norw. dial.* vere, *schw. dial.* verna, vare, *'hautgeschwulst der kühe', und lat.* varus *'finne',* varulus *'gerstenkorn',* varix *'krampfader' führen; aus wurzelerweiterung* ⟨*erscheint dann* *vers *und* *verd, *wozu* warze, *ferner aslav.* vrědŭ *'ausschlag' und nach* P. HORN (*bei* KLUGE[7] 483) *pers.* bālū *'warze' aus iran.* *varda *gehört;* warze *steht so im ablautverhältnis zu* wurz(e) *'wurzel' und ist weiter verwandt mit ῥίζα, lat.* rādix; *wenn man als dritte wurzelerweiterung* *verdh *betrachten will, so kann auch aind.* vardhate *'erhebt sich' hierher gezogen werden* (*vgl.* PERSSON *wurzelerweiterung* 86).

3) *im mnd. erscheint mit umstellung neben* warte *auch* wratte SCHILLER-LÜBBEN 5, 778[a]. DIEFENBACH *gl.* 614[a], *diese form ist in neueren ndd. mundarten erhalten:* wratt DANNEIL 250, wratə (*neumärkisch*) *zeitschr. f. d. mda.* 1910, 41, wratte (*neben* warte) DÄHNERT 558, wratt FRISCHBIER 2, 481; *verhochdeutscht* wratze DÄHNERT 558 (*als erklärung von* wratte). BRENDICKE 194; *ndrhein.* frat *deutsche dialektgeographie* 8, 88, *ebenso im südwestl. Westpreuszen zeitschr. f. d. mda.* 1915, 190, *in Putzig in Posen* 1913, 11; *auch im ndl.* wrat, *älter* wratte *Teuthonista* 507[b] *Verdam.* KILIAN 682; *ähnlich mengl.* wrete (*s.* 5) STRATMANN-BRADLEY 670[b], *in nengl. mda.* wrat, wret, writ WRIGHT 6, 552[a].

4) *in den mundarten wird das* a *häufig zu* o *verdumpft; in einigen fällt das* r, *mit oder ohne dehnung des vocals, aus:* wā(r)tsə BERGER *mda. des St. Galler Rheintals* 87; waatsə MEISINGER *Rappenauer mda.* 224[b]; waats LENZ *vgl. wb.* 76; waaz HÖNIG[2] 195. *auch ohne den wegfall des* r *tritt in weiten gebieten dehnung ein. die kürze ist bezeugt aus dem Münsterthal* wårts MARTIN-LIENHART 2, 860[a]; *ostfränkisch in Bamberg* wadsn *zeitschr. f. d. mda.* 1912, 13 (*vgl. bei* RÜCKERT *werke* 8, 252 *den reim* schwarze: warze); *in Nürnberg* warze GEBHARDT 336; *in Köln* wats *neben* wāts W. MÜLLER *vokalismus der stadt- und der landkölnischen mda.* 12; *auf nd. gebiete* watə *in Mühlheim a. d. Ruhr* MAURMANN 40, *in Cronenberg* LEIHENER 131, watte *neben* wâte WOESTE 317 (*aber* waarte *brem. wb.* 5, 199; wârte, wârt TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 119). *in der umgangssprache der gebildeten heiszt es in einem groszen theile Norddeutschlands* wărze (*auch* SANDERS *gibt nur die kürze an*), *dementsprechend die bühnenaussprache* (35 *Siebs*) *auf die kürze festgelegt ist.* ADELUNG *hat die länge, die in der md. und obd. umgangssprache als herrschend angesehen werden kann.*

5) *neben ahd.* warza *steht* werza STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 480, 2, werze 3, 263, 71. 4, 106, 16, *neben mhd.* warze, werze (wercen PFEIFFER *zwei arzneibücher, Wiener sitz.-ber.* 42, 149, *bairisch* 13. *jahrh.*); *nhd.* wärze *bis ins* 17. *jahrh., jetzt noch mundartlich; auch in nfr. mundarten* werte *neben* wratte KILIAN 682, wert(e) FRANCK[2] 805[a], wö(r)t, we(r)t CORNELISSEN *en* VERVLIET 1459, *mengl.* werte, wrete STRATMANN-BRADLEY 670[b]. *die* e*-form geht auf einen stamm* *wartjōn- *zurück; die qualität des vocals der* 1. *silbe ist* (*da der umlaut vor* rz *in einigen mundarten früher, in andern später erfolgte*) *schwankend; auf altes umlauts-*e *weist ahd.* werza (*vgl. die schreibung* wairza *gl.* 3, 697, 44, waerza 4, 56, 38, BRAUNE *ahd. gr.* § 26, 4), *dagegen führen die schreibung* wärze *im älteren nhd. und die meisten heutigen mundarten auf jüngeren umlaut.*

die e*-form zeigen im älteren nhd. schweizerische, schwäbische* (*nicht elsässische, die häufig* warzel, *s. d., haben*), *bairisch-österreichische und rheinfränkische quellen:* ein wärtzen (1502) DIEFENBACH *nov. gl.* 118[b], tuttenwercz 279[a] (*beide 'streng hd. oder alem.'*), *schweiz.* die wärtzen (*sg.*) MAALER 482[b], *schwäb.* bey der wärtzen SPRENG *Ilias* 212[b] (*aber* KELLER, *Augsb.* 1468, warcz DIEFENBACH *nov. gl.* 279[a]); *bair.-österr.* (*s. auch oben* PFEIFFER *arzneibücher*) ein wertz, ein wertzen DIEFENBACH *nov. gl.* 231[b]. 279[b]. 308[a] (*alle drei Hall* 1429), ein werczen (*'ostlechisch'* 1432) FROMMANN 4, 305, werczn *Sterzinger spiele* 4, 227, wärtzen (15. *jahrh.*) SCHMELLER 2, 1064, wärtz SCHÖNSLEDER *prompt.* Kk6[c], wärtzen ABR. A S. CLARA *Judas* (*Salzburg* 1689) 2, 274; *auch erzgebirg.* wertzen *bei* MATHESIUS *Sarepta* (1598) 195[b]; *rheinfr.* brustwercz (*Landau* 1466) DIEFENBACH *nov. gl.* 279[a], wärtzen BECHER *chymischer glückshafen* (1682) 765. *entsprechend* (*nur aus dem rheinfränk. nicht zu belegen*) *in den heutigen mundarten: schweiz.* wärze SEILER 311[a]. HUNZIKER 287; wērtsa WIPF *mda. v. Visperterminen im Wallis* 79; wärze[n]chrut *schweiz. id.* 3, 915 (*nur in St. Gallen u. Schaffhausen* warze[n]chrut, *ebenso* wārtsə *in Appenzell* VETSCH 21, *St. Gallen* J. BERGER 87, *Keszwil im Oberthurgau* ENDERLIN 69), waerza *in Vorarlberg* FROMMANN 4, 2, *schwäb.* wäz (*in Währingen*) BIRLINGER 427[b]; *bair.* wârz.n SCHMELLER 2, 1014, *ebenso kärntisch* (*neben* wérz.n) LEXER 250, *tirol.* wartsə SCHATZ *mda. v. Imst* 43; *ferner* werz ZINGERLE *Lusern. wb.* 58, węrz BACHER 226, berza SCHMELLER *cimbr. wb.* 173; *auch westböhm.* wårtsn, wärtsn GRADL 39, *nordböhm.* (*Eger* 1823) wärze *zeitschr. f. österr. volksk.* 6, 111, *erzgeb.* wards (a ⟨ ä) LANG *Zschorlauer mda.* 12, *vogtländ.* wards GERBET 239.

6) *wie im nordthür., obersächs. und in angrenzenden nd. mundarten* wanzche, wanzke *neben* wanze *steht* (*sp.* 1927, *vgl. über die obersächs. fem. auf* -che *zeitschr. f. d. mda.* 1907, 31), *so* warzche, warzke *neben* warze; *auf ahd.* warzihha *weist vielleicht* warchzun (*für* warz(i)chun?) STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 291, 68; *der Anhalter* TROCHUS (*prompt.* 1517) *hat* wartzke, *verruca* N1[b], *papilla* N3[a], LUTHER *jedoch hat zwar* wanzke, *aber* warze (wartzen 11, 384, 5 *Weim. ausg.*, wartzlin 36, 474, 16); *der in der Altmark geborene* J. PRAETORIUS *hat* wartschcke *philosophia colus* (1662) 166, wartsgen 188; *die zweite stelle übernommen von dem Arnstädter* J. G. SCHMIDT *rockenphilosophia* (1706) 2, 250; wartzke *auch bei* COMENIUS *portael* (*Amsterd.* 1673) *im register;* warzgenkraut *bei* FRISCH 2, 424[c]. *jetzt ist mundartlich, meist mit länge, bezeugt ostthür., altenburg.* wārzye HERTEL 254, wārdsχe KÜRSTEN *u.* BREMER 76, *so auch in Leipzig und sonst obersächs.* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 641; *mansfeld.* wărzke (*neben* wărtsə *zeitschr. f. hd. mda.* 2, 192); *im Harz* wórzke HERTEL 254.

7) *die declination war im ahd. schwach und stark:* warchzun (*s. o.*) STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 291, 68; warzun 2, 174, 42. 2, 236, 38, *aber pl.* warza 2, 240, 49. 3, 310, 56; *mhd. sind nur schw. formen belegt.*

II. *bedeutung und gebrauch. die aus den indogerm. verwandten zu erschlieszende grundbedeutung 'erhöhung' wurde in den germ. bildungen verengt zu 'kleine* (*krankhafte oder nicht krankhafte*) *hauterhöhung bei mensch und thier':* von mangerley wärtzen, oder urschlechten, knorren oder herten J. KHÜFFNER *Celsus* (*Mainz* 1531) 87[a].

1) *am häufigsten wird* warze *gebraucht für die rundlichen, ziemlich harten auswüchse, die durch wucherung der hautpapillen entstehen; für sie genügt auch stets das alleinstehende wort, während für die übrigen arten häufig zusätze (s. u.* wilde, rote warze, *ferner* feigwarze, brustwarze *usw.) nötig sind, wenn sie nicht der zusammenhang überflüssig macht.*

a) die gewöhnliche warze, *verruca* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 360, 7. 3, 6, 23. 291, 68. 310, 56. 661, 47. 697, 44. 4, 226, 12. DIEFENBACH *gl.* 614ᵃ. *voc. inc. teut.* C 2ᵇ. DASYPODIUS 452ᵇ. STIELER 2440 *usw.;* wartzen oder wartzeln BAS. FABER *thesaurus* 924ᵇ. *sie sind besonders häufig an den händen:* wartz, *porro, che nasce nelle mani* HULSIUS 273. HÜBNER⁵ 2065. *doch auch am übrigen körper erscheinen sie; sie werden oft als besonderes kennzeichen, im gesicht meist als etwas entstellendes, zu beseitigendes erwähnt:* Thietmarus ... locum emit a Wolberone cum verruca (warcin) et suis heredibus *Kölner schreinsurkunden des* 12. *jahrh.* 1, 294 *Höniger;* dasz sie hinden im nacken ein grosze wartzen gehabt *volksbuch von Faust* 76 *neudr.;* an der groszen wartze, die der baur ... auff der stirn stehen hatte, ward ich eigentlich versichert, dasz es mein knän ... war *Simpl.* 2, 36 *Kurz;* dasz sie so viel wartzen im gesicht möge bekommen, wie viel scheerhauffen auff einer wiesen ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 362; wollen sie (*die alten weiber*) die säu-borsten aus ihren glucker-groszen wartzen zupffen, so schauen sie in spiegel STRANITZKY *Fuchsmundi* 91, 11 *neudr.;* um eine übrigens ganz wohlgebildete menschengestalt durch eine von warzen, flecken, borsten und unrath entstellte oberhaut durchzusehen GÖTHE 40, 329 *Weim. ausg.;* eine lange, höckerige nase, mit einer haarigen, roten warze HEINE 3, 255 *Elster;*

da hab ich gesehen mit lust
deim weib unter der lincken brust
ein wartzen, darumb stunden klar
fünff oder sechs goldfarbe har.
H. SACHS 12, 49, 21 *Keller;*

sonst wirst du ... vergeblich dich bestreben,
die warzen im gesicht mit pflastern zu bekleben.
DUSCH *verm. werke* 207;

ach, du gott! die warze hat er
auf der nase von dem vater!
BRENTANO (1852 *ff.*) 7, 336.

b) eine abart der gewöhnlichen hautwarzen bilden die bei jungen leuten häufigen gestielten warzen: die ligatur ist nur bei gestielten warzen anwendbar HAUSZMANN *über warzen* (1840) 27. *sie hieszen* hangende wartzen, *acrochordonium* KIRSCH 1, 18ᵇ. *onomat. medica* (*arzneywiss.* 1772) 21; *vgl.:* ein gattung der wärtzen, oben dick unden tünn, gleych ob sy hangind, kinden wärtzen FRISIUS *dict.* (1556) 25ᵇ; *hierher vielleicht auch acrochordines,* die weychen wartzen DIEFENBACH *gl.* 636ᵇ (*von* HÖFLER 782ᵇ *als condylome bestimmt*).

c) auch das erhabene muttermal, eine angeborne dunklere flache ausgedehntere hauterhebung, wird zuweilen als warze *bezeichnet* (*vgl.* warzenmal): *nevum* (*si in nostro corpore naevus apparuerit Hieronymus opera* (1716) 1, 582), warza STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 325, 4; *lenticula,* ein wertzen (*Hall* 1429) DIEFENBACH *nov. gl.* 231ᵇ. *hierher können einige schon angeführte stellen und die folgende gehören* (*vgl. auch unter* wärzchen *geharnschte Venus, unter* wärzlein GUARINONIUS):

das fleckchen an der wang' ist eine zier, das schwarze,
doch wenn zu grosz es wird, so ist es eine warze.
RÜCKERT *werke* 8, 252 (*weish. des brahm.* 5, 268).

d) die leichdorne, hühneraugen, durch druck entstehende verdickungen der oberhaut an den füszen, werden meist nicht zu den warzen *gerechnet, vgl.:*

die preun thet an der zungen schwartzen,
gflecht, gwechs, hüneraugen und wartzen.
H. SACHS 4, 407, 39 *Keller;*

die hühneraugen waren fort,
doch sproszten warzen an dem ort.
PFEFFEL *poet. versuche* 1, 149.

doch auch für die zurechnung finden sich belege:

wer da hiet werczn auf dem fues,
den kan ersz (*der arzt*) woll machn puesz.
Sterzinger spiele 4, 227 *Zingerle;*

huneraugen ader sunst schlecht wartzen HEINRICH v. PFOLSPEUNDT (15. *jahrh.*) *bei* GURLT *gesch. d. chirurgie* 2, 196; leget es (*das hühneraugenpflaster*) auf die wartzen ..., so dörren sie darunter v. HOHBERG *Georgica* 3 (1715) 212ᵇ; wartze, *quibusdam* hühnerauge STEINBACH 2, 945; die hünnerwärzen oder andere wärzen zu vertreiben *zeitschr. f. österr. volksk.* 6, 111 (*Eger* 1823).

e) bei der häufigkeit der warzen *werden die mannigfachsten beseitigungsarten versucht.*

α) sie werden abgebunden, geschnitten: eine wartze abbinden, mit einem seidenfaden absetzen, *eene wen afbinden* KRAMER *holl.-dtsch.* 514; ich hatte eine kleine warze am untern augenlied, man hat mir sie glücklich abgebunden GÖTHE 23, 40 *Weim. ausg.;* der tod hält es vielmehr für einen nicht geringen sieg, wenn er die grösten lichter der welt ... durch eine übel-geschnittene warze ... auslescht LOHENSTEIN *Arminius* 1, 1199.

β) sie werden weggeätzt: wie aus diesem jungfräulichen gesicht die warzen ... sich wegbeizen lieszen K. FR. CRAMER *Neseggab* 1, 63. *vor allem versuchte man es mit dem saft der verschiedensten pflanzen, manche erhielten davon den namen* warzenkraut (*s. d.*): recipe die milch oder safft von springwurtz-kraut, schmier damit die wärtzen, so dorren sie und fallen hinweg BECHER *chymischer glückshafen* (*Frankf.* 1682) 765. *der gebräuchlichste ausdruck dafür ist* eine wartze vertreiben LUDWIG 2387: wil dû wercen vertrîben, sô nim einen halm und brenne die wercen mit des halms lide PFEIFFER 2 *deutsche arzneibücher, Wiener sitz.-ber.* 42, 149.

γ) ganz besonders aber werden sympathiekuren gegen die warzen *angewendet; auch hierfür heiszt es* vertreiben: ein altes weib, das warzen und sommerflecken vertreibt, verstehe mehr von der sympathie als ich GÖTHE 8, 56 (*Götz* 1) *Weim. ausg. die* warzen *werden in sympathetische beziehung zu verwesendem gebracht:* mit diesem (*speck*) schmieret in abnehmenden mond die wartzen, und vergrabet ihn hernach ins erdreich v. FLEMING *der vollk. teutsche soldat* (1726) 336ᵇ, *vgl. Germania* 29, 87. *totenhand vertreibt* warzen: auf warzen-vertreiben verstehen sich ... die todten besser als die lebendigen LICHTENBERG *Hogarthische kupferstiche* 2, 344; dasz das berühren mit einer todtenhand von warzen befreit J. PAUL *herbstblumine* 3, 12; noch bestrich er dreimal eine warze über seinem auge mit der kalten hand der todten v. ARNIM (1857) 17, 317. *die* warzen *werden* besprochen, gebüszt: besprechungsformeln gegen warzen: mond nimmt zu, warze nimmt ab, ... glocken gehn toten nach warzen gehn mit WUTTKE *volksaberglaube*³ 168;

etz läuts zu der leich,
will i mei warzn verstreich.
FLÜGEL *volksmedizin im Frankenwalde* 43;

ähnlich SEYFARTH *aberglaube in der volksmedizin Sachsens* 213.

f) die warze *hat eine* wurzel: das corium ... schickt in die verdickte epidermis verlängerungen, welche man die wurzel der warze nennt HAUSZMANN *über warzen* (1840) 5.

g) verrucosus, vol wartzen DIEFENBACH *gl.* 614ᵃ; voller warzen STIELER 2440.

2) *die übrigen als* warzen *bezeichneten hautausschläge und hauterhöhungen lassen sich nicht immer genau als bestimmte krankheitsformen der neueren heilkunde deuten.*

a) impetigo 'krätze' der vulgata wird mit warze *wieder gegeben:* warza STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 351, 49; warce 4, 257, 1; ob es (*das opfer*) hat ein mase, oder blattern, ob grinde, oder ein wartzen MENTELS *bibel,* 3. Mos. 22, 22; *impetigo, sicca scabies voc. ex quo* (1490) i 1ᵇ; *vgl.* DIEFENBACH *gl.* 288ᶜ, *auch unter impetiginosus; auch bei* MENDELSSOHN 7, 285 was wartzen hat (*bei* LUTHER 3. *Mos.* 21, 20 grindicht oder schebicht); *ähnlich cremium,* ein wärczen *vel* rüffen (*schorf*) DIEFENBACH *nov. gl.* 118ᵇ.

b) beim aussatz: (*der aussätzige*) gewinnet under dem fleisch als harte wartzen GERSDORFF *wundarzney* (1517) 78ᵃ; *vgl.* wartze, *verruca, papula* oder platterlein oder rotergrindt *voc. theut.* (1482) nn 1ᵃ; roter grind *wird von* HÖFLER 205ᵃ *als aussatz oder als lupus gedeutet; s. auch u.* warzel. *ferner:* krebsartige warzen (*die neigung haben, in krebs überzugehen*) HAUSZMANN *über warzen* (1840)

17; verschiedene stücke vom darmkanal eines wassersüchtigen mannes, mit verengungen, geschwüren und warzen v. SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* (1839 *ff.*) 2, LX.

c) häufig von venerischen auswüchsen; condyloma, die venerische warze, feigwarze (*s. d.*) RUST *handbuch der chirurgie* 5, 206: *condylome*, die wartzen die im arse wahssent (*anf. 15. jahrh.*) DIEFENBACH *gl.* 640ᵃ; das er in wöl behüten vor der schweren kranckheit der blatern und wartzen (*'syphilis'*) S. BRANT *der heiligen leben bei* PROKSCH 1, 356; langlechte zapffen oder wartzen (*16. jahrh.*) 2, 674; warze, oder blatter an heimlichen orten, *thym* RONDEAU. *sie heiszen auch* wilde warzen: die platern oder zapfen oder malfranzois . . . oder wild wärtzen (*15. jahrh.*) SCHMELLER 2, 1014; alle andere fawl und alle wilde wertzen HEINR. v. PFOLSPEUNDT *bei* PROKSCH 1, 356; J. GRÜNBECK, von dem ursprung des bösen franzos, das man nennet die wylden wärtzen. Augspurg 1496 (*titel*) *ebenda.* rote warzen: der safft (*des thymus, des wälschen quendels*) . . . vertreibt die rohten wartzen, thymos genannt BOCK *kreutterbuch* (1595) 18ᵃ. *jetzt heiszt die feigwarze auch* spitze warze, *condyloma acuminatum* v. HEBRA *die krankhaften veränderungen der haut* 439.

d) das gerstenkorn am augenlide: wartzen zwischen den augbrauen, *crithe* DENTZLER 2, 342ᵇ; warze an einem auge, werner, *wen* KRAMER 259; *vgl. unter* wärzlein 2 ALBERUS, FRISIUS, CALEPINUS.

e) von adererweiterungen (nur ahd.):

α) varix (krampfader), warza STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 263, 48. 4, 106, 16. 172, 55; warza *vel* werna 2, 7, 35.

β) hämorrhoiden: emorroida, warza, waerza, warze, warra 3, 480, 2. 4, 56, 37 *ff.* 170, 17. 360, 6.

f) warzen, *'gröszere oder kleinere auswüchse an den verschiedensten stellen der haut, besonders beim pferde, rindvieh und hunde'* WAGENFELD *encykl. der thierheilkunde* (1845) 404: den jungen kälbern soll man die zungen aufheben, befinden sich weisze wartzen daselbst, die soll man . . . abzwicken v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 139.

3) *sehr gebräuchlich ist von alters her* warze *für die erhöhung an der spitze der weiblichen und männlichen brustdrüse, auch der thiere; es steht zuweilen auch für die ganze brustdrüse (wie lat.* papilla *für* mamma): *mamme*, warzun STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 174, 42. 236, 38; *mamme pubertatis*, warza kindesheiti 240, 49 (*alle drei stellen nach Hesekiel* 23, 3).

a) papilla, summitas mammę id est warte (*asächs.*) 2, 727, 8; *papille*, warza 3, 431, 9; wartze DIEFENBACH *gl.* 411ᵃ, warcz *nov. gl.* 279ᵃ; *doch häufiger mit verdeutlichenden zusätzen* tute werze STEINM. 3, 439, 50, brust-, tutten-, ciczen-wartze DIEF. *gl.* 411ᵃ; wartze oder wartzlein an prustlein, *puberta voc. theut.* (1482) n n 1ᵇ; die wartzen an den brüsten LUDWIG 2387; dieselbige (*mutter*), wenn sie ihren sohn entwehnet, und ihme zum besten von den brüsten abhalten wil, pfleget die wartzen mit wermuth-safft oder aloes zu bestreichen MEYFART *himml. Jerusalem* 2, 305; mit schönen weiszen runden brüsten mit rothen wartzen PRÄTORIUS *neue weltbeschreibung* (1666) 2, 99; ich habe geraucht, als ich kaum von meiner mutter brust entwöhnt war; die warze mit dem pfeifenmundstück verwechselt LENZ 1, 44 (*hofmeister* 3, 4) *Tieck*;

> iegeliches sneit ein stucke,
> wi cleine iz ummer mochte sin:
> diz ir oren cippelin,
> daz eine warzen von ir brust.
> *heil. Elisabeth* 9349 *Rieger;*

> als es den wermuth auf der warze schmeckte,
> und fand ihn bitter, närrsches kleines ding,
> wie's böse ward, und zog der brust ein gesicht.
> *Shakespeare, Romeo u. Julia* 1, 3.

ein kind an die warzen legen: (*der dichter wird der natur*) als ein kleiner pausbäckichter junge, an dem geburthstage an die warzen geleget v. SCHÖNAICH *ästhetik* (1754) 320.

b)

> dur sîner brüste warzen
> het er enphangen einen schranz,
> iedoch was im beliben ganz
> dennoch daz herze drunder.
> K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 32312;

> der spiesz gieng bey der wärtzen ein,
> dasz er empfand desz todes pein.
> SPRENG *Ilias* (1610) 212ᵇ;

> der edle Odysseus
> schnellte daher ein geschosz, und traf ihm die brust an der warze.
> VOSS *Odyssee* 22, 84;

der barberinische genius hat eine stark hervortretende brust, an welcher die warzen nicht so weit nach den seiten hin stehen H. MEYER *gesch. d. bild. künste* 2, 32.

c) die dutten oder wartzen an den eutern HENISCH 780, 19; die wölff seynd wol zů friden, als lang yn die wölffin milch gibt, wenn sy aber empfinden, das sy kain milch mer hatt, so beiszen sy ir in die wartzen KEISERSBERG *schiff der penitentz* (1514) 107ᵇ; ihre uhrheber aber hätten nichts minder die grausamkeit als die milch aus den wartzen einer wölfin gesogen LOHENSTEIN *Arminius* 1, 934ᵃ.

4) *auch andere nicht krankhafte gebilde werden als* warzen *bezeichnet.*

a) die drüsen der gedärme und warzenähnliche hervorragungen der nieren onomat. med. hg. v. HALLER (*wundarznei* 1756) 1208. v. SÖMMERRING 5, 312; *von den vaginafalten gebildete* warzen PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 8, 479; *die überbleibsel des hymens, caruncułae myrtiformes* MECKEL *handb. der menschl. anatomie* 4, 683; *erhöhung in der harnröhre, caput gallinaginis onomat. med.* 152; *die nervenenden, besonders an der zunge* HÖFLER 780ᵇ, *dafür meist* wärzchen (*s. d.*).

b) bei thieren. der fleischige auswuchs auf der stirn des neugebornen fohlens: amor, warza (*Verg. Aen.* 4, 516) STEINMEYER-SIEVERS 2, 654, 21, *vgl. Plinius dicit equos habere in fronte quandam carnem, i.* warzun 2, 686, 51, die zwo wartzen ynn der platten auff dem kopff (*des kalbes*) solten hörner worden seyn LUTHER 11, 384, 5 *Weim. ausg. die zotten am halse der ziege:* die güte der geyssz würt erkannt an den wartzen des bauchs (*laciniae a cervice dependentes*) EPPENDORFF *Plinius* 8, 84 (= 8, 50); *vgl.* wärzlein 3 DASYPODIUS. *vom beutel an der kehle des elens:*

> unter der tann erblickt er das elend mit breitem geweihe,
> und dem cilinder der bärtigten warze, recht unter der kehle.
> BODMER *Noah* (1752) 186 (6, 509).

die hornartige schwiele an der innenseite der vorderbeine und am sprunggelenk des pferdes (*vgl.* hornwarze, kest *und* warzel 4) ZINKE³ 3098. F. B. WEBER *ökon. lex.* (1838) 516ᵇ; inwendig an der fuszwurzel (*des pferdes*) die sogenannte warze als das überbleibsel des daumens OKEN 4, 404. *ferner:* auff dem ruggen hat er (*die meerraupe*) kleine düssele, welche die fischer wertzen nennend FORER *fischb.* 156ᵇ; so werden dann (*zur begattungszeit*) z. b. die . . . augenbraunen der waldhühner gröszer, und die aufgeschwollenen warzen derselben viel röther NAUMANN *vögel Deutschlands* 1, 118; sind kleine, gewundene, meist sich verzweigende hervorragungen . . . vorhanden, so heiszen sie runzeln, bei gleichen dimensionen nach mehreren richtungen höckerchen, warzen, narben RATZEBURG *ichneumonen der forstinsekten* 1, 5; hinten am leib (*der spinnen*) befindet sich eine grosze öffnung, worinn 2—3 paar fleischige warzen OKEN 5, 675.

5) warze *bezeichnet in der neueren zeit auch erhebungen oder auswüchse an pflanzentheilen; warzenähnliche pünktchen oder bläschen an blättern, runde erhebungen an der unterseite von pilzen* NEMNICH 4, 856; *'die* schuppen, schilder *u. dgl. sind flach ausgebreitete, die* warzen *mehr kegel- oder keulenförmige drüsen'* RATZEBURG *standortgewächse* 215; warze, *knorpliger auswuchs am apfel; erhöhung bei pfirsichen und apricosen an stelle des blütenpunkts* F. BEN. WEBER *ökon. lex.* (1838) 634ᵇ.

6) *die form der* warze *dient oft zu vergleichen:* myrmecia (*ein edelstein*) habet quondam eminentias, wie wartzen ALBERUS *dict.* (1540) Mm 4ᵃ. *besonders um die kleinheit eines berges zu bezeichnen:*

> lasz auf uns
> millionen hufen werfen, bis der boden,
> die scheitel an der glüh'nden zone sengend,
> den Ossa macht zur warze (*wart*).
> *Shakespeare, Hamlet* 5, 1;

wir graben und schaufeln von oben hinein, und gerathen kaum . . . unter die oberste haut der warze, wie das

gebirge im verhältnisz zur erde ist TIECK *novellen* (1853) 8, 187. *vergleiche mit den krötenwarzen:*

also (*die steinerne kröte*) heiszet ein mächtiger fels in den bergen des Schwarzwalds,
stumpf und breit, voll warzen, der häszlichen kröte vergleichbar.
MÖRIKE 1, 80;

dasz alles sittliche in frage gestellt wäre, dasz tausend und abertausend warzen krötenschleim ausspritzten GUTZKOW *werke* (1872 *ff.*) 10, 110. *die* warze *als sinnbild von etwas geringwertigem:* man schätze nun die perlen wie man wil, so achte ich sie doch nicht höher, als die wartz oder wärtzel HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 7, Hh 7[b]. *bildlich für 'kleiner fehler'* (*vgl. u.* warzel 5 DANNHAWER): ich liebe sie (*die stadt Paris*) zärtlich, sogar ihre warzen und sommersprossen BODE *Montaigne* 5, 477; für Krafft ists schade, er sieht die mängel gut, und weis selbst nicht eine warze wegzunehmen GÖTHE *tagebücher* 1, 118 *Weim. ausg.*

7) *übertragene bedeutungen.*

a) die warze, *name einer genabelten afrikanischen schneckenart, helix mammillaris L.* J. S. SCHRÖTER *einl. in die conchylienkenntnisz* 2 (1784) 151.

b) warzenähnliches in der technik. an geräten: die Wahlen haben lust und gefallen zu schönen und klaren glesern, die schlecht und circkelrecht sein, wie sie auch vil subtiler sein mit irer arbeit, welchs man an iren wertzen und boden, an ihren scheibennebeln und andern sihet MATHESIUS *Sarepta* 195[b]; *vgl.* warzenglas. *an der wage:* wie die wag mit der wärtz im leger leit ERCKER *beschr. aller mineral. ertzt* (*Prag* 1574) 38[b]; sie hängt mit ihren warzen in der scheere, in welcher sie sich leicht . . . drehen kann JACOBSSON 4, 562. *bei einem krummzapfen der ansatz, an dem die kurbelstange hängt* MINEROPHILUS (1730) 399. C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* (1805) 2, 610. MOTHES *baulex.*[3] 4, 336[a]. *'der kurze arm an einer hammerhülse, welcher sich zwischen den backeneisen der standsäulen auf und ab beweget'* C. F. RICHTER 2, 610. warze, warzel, *die beiden enden einer holzwelle* MARTIN-LIENHART 2, 860[b]. warze *an der hemme, dem befestigungsstück der sensenklinge buch der erfindungen*[9] 6, 292. warze *an den stäben des jagdnetzes:* die garne mit schlubseilen, und die stäbe mit wartzen bestellen AITINGER *jagd- u. weidbüchlein* (1681) 168. *erhöhung am vordertheile des bolzens* (*?*):

einer sagt, es kundt nicht halten;
dem andern thēt der finger erkalten;
ainem ward die wartz abgeschossen;
der ander thēt auffs schwetzen losen.
BALTH. HAN *ausreden der armbrust- u. büchsenschützen* 214 *Waszmannsdorff.*

warzenförmiger ansatz am geschosz, auch flügel *genannt, ailette, tenon* v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 832[b]. DABOVICH 1, 452[a]: man gewinnt . . . gegenüber der führung durch warzen an schuszweite v. ALTEN *handbuch f. heer u. flotte* 3, 457. warze *an verschiedenen theilen der feuerwaffen* A. C. HEINZE *taschenwb. der artilleriewiss.* (1846) 625[a]. v. HOYER *u.* KREUTER *a. a. o., in raketen ebda. beim bogenlicht an der negativen kohle sich bildender ansatz* BLASCHKE *wb. der elektrotechnik* 137.

8) *sprichwörtliches:* umb der wartzen willen trag ich händschen LEHMANN *nach* WANDER 4, 1793; die warzen an den händen müssen die handschuhe verblenden WANDER 4, 1792; besser eine warze auf dem rücken als eine sommersprosse im gesicht SIMROCK 16208; er weisz ein artigen spruch und füglichen text darauff zubringen, der reimt sich wie ein wartz auff desz frater Nasen nasz FISCHART *binenkorb* (1588) 173[a].

WARZEL, *f., ableitung von* warze, *ahd.* warza; warzala STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 683, 30, warcela 4, 211, 4, *im älteren nhd. und mundartlich* warzel. B. SCHMIDT *vocalismus der siegerländ. mda.* 17 *sieht darin eine zusammensetzung mit einem auch in* wurzel, *ags.* wyrt-wala, *m.*, wyrt-walu, *f., vorliegenden worte* (*got.* walus, *m., anord.* völr, *m. 'stab', ags.* walu, *f. 'strieme, schwiele'*), *doch kann auch ahd.* warzala *als ableitung neben* warza *stehen wie* runzila *neben* runza. *in den glossaren des 15.—16. jahrh. erscheint es als* warzel, warzil, *mit verdumpfung* worzel DIEFENBACH *gl.* 160[b]. 411[b]. 614[a], *nov. gl.* 379[b], *nd.* wartel DIEFENBACH-WÜLCKER 894; *schriftsprachlich gebraucht wird es besonders in elsässischen drucken bis ins 17. jahrh., so in Straszburger drucken von* GERSDORP, BOCK, RYFF, GOLIUS, SEBIZ, DANNHAWER; *auch schweiz.* wartzlen *Gesners thierbuch übers. v.* HEROLD *u.* FORER (1563) 34; *ferner bei* ARIGO eine kleine warczeln (*acc.*) *Decamerone* 145, 37; *bei* GRIMMELSHAUSEN wartzel *Simpl. schr.* 4, 210, 24 *Kurz; auch erzgeb. bei* MATHESIUS *Syrach* (1586) 2, 126[b]. *mundartlich wird jetzt* warzel *als fem., meist mit längung des vocals, zuweilen mit verdumpfung zu* o *und mit ausfall des* r, *bezeugt: elsäss.* wārtsl, wōrtsl *usw. neben* wārze MARTIN-LIENHART 2, 860[a], waardsl (*Oberschopfheim*) *zeitschr. f. hd. mda.* 1, 334, (*bei Rastatt*) *zeitschr. f. d. mda.* 1914, 345; *lothr.* wârtsəl (*in Lixingen* watsəl), *dimin.* wērtsəlχən FOLLMANN 531[a]; wārzel *wb. der luxemb. mda.* 476[b]; *im Westerwald* wātsəl *deutsche dialektgeographie* 4, 6; *siegerländ.* wārz] SCHMIDT 17, *hessisch in Blankenheim* wōrdsəl DITTMAR 8, *in Würzburg* wārzel SARTORIUS 133, *henneberg.* wârzel SPIESZ 286, *eichsfeldisch* wōrtsl HENTRICH 4, *erzgeb.* worzl GÖPPERT 24, *in Sebnitz* wo$\breve{u}$rz] MEICHE 57, *in Seifhennersdorf bei Zittau* wą̄rts] *beitr.* 15, 6, *in Gleiwitz* wūotso (<wūotsel) GUSINDE 64; *auch ostpreusz.* wōazel STUHRMANN *das mitteldeutsche in Ostpr.* 25, *in der Zips* wǭrts] *beitr.* 19, 303. *auf nd. gebiet belegt im engrischen und westfälischen:* wārtele BAUER-COLLITZ 112[a], wârteln (*sg.?*) *in Schwalenberg* (*Lippe-Detmold*) *nd. jahrb.* 32, 167, wâtel WOESTE 317 (*unter* wāte), wāod'l KAUMANN *münster. mda.* 6.

warzel *steht gleichbedeutend mit* warze, *vgl.* wartzen *oder* wartzeln BAS. FABER *thesaurus* (1597) 924[b], *ohne diminutiven nebensinn* (*doch* MEICHE 57 *'kleine warze'*). *im els. steht das neutr.* wärzel (*s.* wärzlein) *als dimin. neben* warzel SCHMIDT *Straszb. mda.* 115[a], *im Zornthal* wârtsələ, *n., neben* wôrtsəl *jahrb. f. Elsasz-Lothr.* 4, 50. *aber auch ein fem.* wärzel (*aus *warzila oder von* wärze *ausgehend?*) *scheint vorzukommen, s. u.* 4 *die belege für 'hornwarze des pferdes'; ferner vielleicht hierher* wärtzel HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 7, Hh 7[b]. v. HOHBERG (1715) 3, 201[b], *wo aber auch* (*wie bei* warzel *in bair.-österr. quellen*) *an das neutr. als dimin. gedacht werden kann.*

1) unter der lincken pruste sie ein kleine warczeln hatte, darumb etliche goltfarbe härlein *Decamerone* 145, 37; und sollen darmit (*mit genserich*) die wartzlen der hand vertriben werden RYFF *deütsche apoteck* (1573) 1, 109[a]; ob der alte auch eine solche grosze wartzel wie ein horn uff der stirn hätte *Simpl. schriften* 4, 210, 24 *Kurz;* (*dasz sie*) die im leben gehabte wartzel am halse noch gehabt *Faust des christl. meyn.* 20 *neudr.;* s'ist aber deszwegen leicht z'kennen, weil sie zwa warzeln auf ihrer rothen nasen hat v. AYRENHOFF *werke* 4, 295, 6;

warzel, warzel, weiche,
sie läuten einer leiche.
VERNALEKEN *mythen u. bräuche des volkes in Österreich* 314.

2) *papula,* rot grinth *vel* warczelen DIEFENBACH *gl.* 411[b]; findt man die (*knollen bei leprakranken*) gewonlich an henden und füsszen und anderszwo, als mit harten eysszen und vil schwartzen wartzelen GERSDORF *feldbuch der wundarzney* (1528) 89; sagt diselb frau auch, das so lang der nestel verknipfft bleib, so könn man daran sehen, das er auflauffe und geschwelle, als ob er wartzeln bekäm *Bodin, daemonomania übers. v.* FISCHART (1581) 226.

3) düttenwartzeln SEBIZ *feldbau* (1580) 90; oft tregt sichs zu, das die sechswöchnerin selber nicht milch hat oder warzeln, da das kind anhangen kündte MATHESIUS *Syrach* 2, 126[b]; (*dieser essig ist gut*) für die geschwärende brüst . . . und heylet die wärtzel, wann sie schwürig seynd v. HOHBERG (1715) 3, 201[b].

4) die wartzlen so es (*das stachelschwein*) an der haut . . . hat zů beyden backen *Gesners thierbuch übers. von* HEROLD *u.* FORER 34. wärzel, *die hornwarze des pferdebeins* (*vgl.* warze II, 4*b*): verbind im (*dem pferde*) den schenckel ab und ab bis auf die wertzel ALBRECHT *roszarznei* (1542) 40; est in tibiis equi pars, quam lingua vernacula wertzel appellat BAS. FABER *thesaurus* 997[a].

5) in andern (*spiegeln erscheint der kopf*) so klein wie ein wartzel DANNHAWER *catechismus-milch* 1, 49. *bildlich für 'kleiner fehler':* alle seine auch die geringste sündenflecken, wartzlen und runtzlen . . . erkennen 1, 60.

6) warze, warzel, *die beiden enden einer holzwelle* MARTIN-LIENHART 2, 860[b].

WÄRZEL, *n. s.* wärzlein.

WARZELKRAUT, *n. name der raute, ruta graveolens L., weil gegen warzen angewandt* ZEDLER 30, 1159. — warzelloch, *n., in dem die enden,* warzen, *einer welle stecken* MARTIN-LIENHART 2, 860[b].

WARZENÄHNLICH, *adj.:* offene wartzenähnliche geschwüre ZINKE[3] 3098; die warzenähnlichen gebilde, welche ... die neigung haben, in krebs überzugehen HAUSZMANN *über warzen* (1840) 17; (*die habichte mit*) sehr hohen warzenähnlichen ballen der fuszsohlen NAUMANN *vögel Deutschlands* 1, 248; warzenähnliche verlängerungen oder anhänge v. SÖMMERRING *vom baue des menschl. körpers* (1839*ff.*) 4, 679. — warzenanker, *m., eisernes, in einen balken eingelassenes verbandstück mit rückwärts gekehrten keilartigen erhöhungen auf der unterseite* MOTHES *baulex.*[3] 1, 112[a]. — warzenartig, *adj.:* (*die häute der milz haben die neigung*) plattenartige oder warzenartige knochenmasse abzusetzen v. SÖMMERRING 5, 186; dieser (*wurzel*) fehlen die warzenartigen höckerchen v. SCHLECHTENDAL *flora von Deutschland*[5] 22, 13. — warzenbacke, *f. zu den walzen gehörende schnecke mit warzenartiger spitze der gewinde; die* gekrönte warzenbacke, *voluta aethiopica L. neuer schauplatz der natur* (1776*ff.*) 9, 522. CAMPE. — warzenbalsam, *m. salbe für wunde brustwarzen* HOLFERT-ÄRENDS[3] 213. — warzenbast, *m. in St. Gallen name des kellerhalses, daphne mezereum L., nach schweiz. idiot.* 4, 1781, *weil mit der rinde warzen unterbunden werden.* — warzenbein, *n. der warzenfortsatz* (*s. d.*) OKEN 4, 30. — warzenbeiszer, *m. die warzenheuschrecke* LEUNIS *zool.*[2] 2, 516. BREHM[3] 9, 599 *vgl.* warzenfresser; *ndl.* wartebiter, *aeschna grandis L., eine libellenart* CORNELISSEN *en* VERVLIET 1459. — warzenbirke, *f. mit korkwülsten versehene form der gemeinen birke* KRÜNITZ 233, 377. R. HESZ *holzarten*[3] 115. — warzenblatt, *n. eine korallenalge, melobesia Lamour., mit warzenartig hervorragenden blasenfrüchten* LEUNIS *bot.*[3] 3, 154. — warzenblume, *f. gegen warzen angewandte pflanze, z. b. die sonnenwende* KRÜNITZ 233, 378, *die ringelblume* HOLL 301[b], *vgl.* warzenkraut 1 *und* 4. — warzenbrand, *m. auf blättern schmarotzende pilzgattung, aecidium Pers.* KRÜNITZ 233, 378. — warzenbruch, *m. krampfaderbruch, so genannt wegen der knotenbildungen. quelle von* 1532 *bei* HÖFLER 77[a]. — warzenbuckel, *m. nackte seeschnecke mit warzen auf dem rücken, doris verrucosa L. neuer schauplatz der natur* (1776*ff.*) 8, 143 (warzenpuckel). CAMPE. — warzenbüschelraupe, *f. raupe mit behaarten warzen, besonders die raupe des goldafters, porthesia chrysorrhoea und die des fichtenspinners, liparis monacha* KRÜNITZ 233, 378. LEUNIS *zool.*[2] 542. — warzendeckel, *m. schutzdeckel für die brustwarzen stillender frauen, auch* warzenhütchen *hauslexikon* (1838) 8, 449. — warzendistel, *f. die ackerkratzdistel, cirsium arvense Sm., mit galläpfelähnlichen, gegen hämorrhoiden verwandten auswüchsen* HOLL 208[b]. — warzendorn, *m. die spitze auf der warze eines raketenstocks, la broche de tétine* A. C. HEINZE *taschenwb. der artilleriewiss.* 625[a]. — warzendotter, *m. und n. ein indisches muschelthier, nerita mammilla, auch* mutterbrust, venusbrust NEMNICH 3, 718. — warzenegel, *m. art der rüsselegel, pontobdella muricata Moq.-Tand., mit warzenringen* KRÜNITZ 233, 384. — warzeneichel, *f. eine kleine warzenähnliche muschelart, lepas verruca L.* J. S. SCHRÖTER *einl. in die conchylienkenntnisz* 3 (1786) 527. NEMNICH 3, 373. — warzeneinschnitt, *m. rinne am warzenfortsatze* PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 5, 76. — warzenesche, *f. esche mit höckeriger rinde, fraxinus verrucosa* KRÜNITZ 233, 384. — warzenfalte, *f. hautfalte mit gefühlswärzchen, z. b. in der vagina* v. SÖMMERRING 5, 501; warzenfältchen 510. — warzenfisch, *m. auch* knorpelfisch, *im gegensatz zum* grätenfisch *ein fisch mit knorpeligem skelett* LEUNIS *zool.*[2] 400. — warzenflechte, *f. warzenähnliche flechtengattung, verrucaria Wigg.* NEMNICH 5, 627. LEUNIS *bot.*[3] 3, 274. — warzenflunder, *m. und f. ein in Brasilien aramaca genannter, auf der seite schwimmender fisch, pleuronectes papillosus L. neuer schauplatz der natur* (1776*ff.*) 9, 523. CAMPE (*m.*). — warzenförmig, *adj. mammillaire* RONDEAU: warzenförmige substanz der niere PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 6, 111; warzenförmige vorsprünge v. SÖMMERRING 5, 109; der warzenförmige hautkrebs, *der warzenkrebs* C. H. FUCHS 2, 840; *ein blatt heiszt* warzenförmig *'wenn es kurz, fleischig und abgestutzt ist, und in dichten haufen steht'* CAMPE; warzenförmige erhöhungen an der rinde H. ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 11, 30; ein groszer warzenförmiger buckel FURTWÄNGLER *vasenbeschreibung* 160; warzenförmige ansätze an dem ... geschosse (*vgl.* warze II 7 *b*) v. ALTEN 1, 189. *dazu* warzenförmigkeit CAMPE. — warzenfortsatz, *m. warzenförmiger fortsatz, besonders des schläfenknochens* PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 5, 77 (*auch* zitzenfortsatz). v. SÖMMERRING 5, 558; *der leber* PIERER 6, 111. CAMPE. — warzenfresser, *m. die warzenheuschrecke, die* warzenfressende *heuschrecke 'deren sich die schwedischen bauern zur vertreibung ihrer warzen zu bedienen pflegen' neuer schauplatz der natur* (1776*ff.*) 9, 523. NEMNICH 3, 85. OKEN 5, 1521: der sogenannte warzenfresser — eine heuschrecke mit brünetten flecken — nimmt die warzen durch einen einzigen bisz darein in kurzem weg J. PAUL *Kampaner thal* 41. *vgl.* warzenbeiszer. — warzenführung, *f. flügelführung, beeinfluszung der bahn des geschosses durch warzenförmige ansätze* (*vgl.* warze II 7 *b*) DABOVICH 1, 1169[a]. v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 832[b]. — warzengang, *m. röhrchen in den warzen, z. b. der nieren. encyklop. der ges. thierheilkunde* 7, 242[a]. — warzengesicht, *n. durch warzen verunstaltetes gesicht:* euer fürwahr nicht sehr reizendes warzengesicht LICHTENBERG 4, 233. — warzengewebe, *n. die die tastwarzen enthaltende hautschicht, textus papillaris* PIERER *medic. wb.* (*anat.*) 6, 112. MECKEL *handb. d. menschl. anat.* 1, 574, *vgl.* warzenschicht. — warzenglas, *n. glas mit warzenartigen buckeln* KRONTHAL *lex. d. techn. künste* 2, 987[a]; *vgl.* warze II 7 *b*. — warzengras, *n. gegen warzen gebrauchte pflanze, z. b. die wolfsmilch, euphorbia cyparissias L. und der scharfe mauerpfeffer, sedum acre L.* HOLL 339[d], *beides in Tirol* HINTNER 241. *vgl.* warzenkraut 9 *und* 10. — warzengrube, *f. durch geschwür entstehende vertiefung in der brustwarze* WOYT *schatzkammer* (1709) *im register.* ZEDLER 52, 2420. — warzenhaft, *adj. warzenähnlich, warzenförmig:* die ... warzenhaft auslaufende nase HEBBEL *briefe* 6, 164 *Werner.* — warzenhahnenfusz, *m. die gemeine feigwurz, ficaria ranunculoides Moench., mit feigwarzenähnlichen knollen* LEUNIS *bot.*[3] 2, 474; *gegen warzen angewandt. encyklop. der ges. thierheilkunde* 11, 251. — warzenhaus, *n. nach* HÖFLER 223[b] *in Eszlingen im* 15. *jahrhundert eine benennung des anus wegen der feigwarzen, vgl.* warzenthür. — warzenheuschrecke, *f. die heuschreckenart decticus verrucivorus L., die warzen abbeiszen soll* REICHENBACH *volksnaturgesch.* (1854) 2, 372. LEUNIS *zool.*[3] 2, 516; *auch* warzenbeiszer, warzenfresser. — warzenhindläufte, *m. pl. die warzenwegwarte* ZEDLER 52, 2418. MARPERGER *kaufmannsmag.* 2, 664. — warzenhof, *m. der dunkler gefärbte hautkreis um die brustwarze* H. E. ZIEGLER *zool. wb.* 633[b]: einzelne körperstellen sind selbst bei allen menschenrace gefärbt, wie der warzenhof PESCHEL *völkerkunde* 92. — warzenhütchen, *n. dasselbe wie* warzendeckel (*s. d.*); *'kleiner gummiaufsatz, der auf schlecht entwickelte oder wunde brustwarzen gesetzt wird, um das saugen zu erleichtern'* GUTTMANN *medic. terminologie*[4] 1890. — warzenkäfer, *m.* 1) *käfer, an dessen seiten bei berührung warzen hervortreten, arten von malachius Fabr.* OKEN 5, 1745. LEUNIS *zool.*[3] 2, 136. 2) *arten von cantharis L. (thelephorus Schaeff.), wol weil blasenziehend* NEMNICH 1, 837. BREHM[3] 9, 119. — warzenkamm, *m. kammartig angeordnete warzenartige erhöhungen, z. b. auf dem rücken des hornfrosches* BREHM[3] 7, 689. — warzenkiefer, *f. kiefer mit höckeriger rinde* R. HESZ *holzarten*[3] 250. — warzenkohl, *m. dasselbe wie* warzenkraut 7 KOCH *taschenb. der deutschen flora*[2] 319. — warzenkönig, *m.* 1) *jemand der sehr viel warzen hat, thüringisch s. th.* 5, 1699. 2) *die mexikanische krötenechse, phrynosoma cornutum, mit stachliger beschuppung und knöchernen dornen auf dem kopfe* BREHM[3] 7, 16, *vgl.* 94. — warzenkopf, *m. ein fisch mit höckerigem kopf, warziger kiemenhaut und nach oben gerichteten augen, der sternseher, uranoscopus scaber L. neuer schauplatz der*

natur (1776 *ff.*) 9, 523. CAMPE. — warzenkoralle, *f. koralle mit warzigen ästen, madrepora verrucaria L. (gorgonia verrucosa) neuer schauplatz der natur* (1776 *ff.*) 8, 558. BREHM[3] 10, 605. — warzenkrankheit, *f. krankheit, bei der der ganze körper mit warzen bedeckt ist* KRÜNITZ 233, 385; *überhaupt das auftreten von warzen* HAUSZMANN *über warzen* (1840) 16. RUST *handwb. der chirurgie* 17, 308.

WARZENKRAUT, *n. name einer ganzen reihe von pflanzen, mit denen man warzen oder ausschlag zu beseitigen sucht; der glaube an die wirksamkeit entsprang zuweilen äuszerlichkeiten, z. b. bei der sonnenwende (s. 1), die warzenähnliche früchte hat* (NEMNICH 3, 118), *und beim warzigen rainkohl (s. 7); vereinzelt deutet der name nur auf die warzigen auswüchse (s. 15) oder auf verwendung bei wunden brustwarzen (s. 6); vgl. auch* warzelkraut. 1) *die sonnenwende, heliotropium europaeum L.* ALBERUS *dict.* (1540) kk 2[b] (*verrucaria*). TABERNAEMONTANUS (*Basel* 1564) 938. LONICERUS (1679) 505. HOTTON (*Nürnb.* 1695) *bei* PRITZEL-JESSEN 178[b]. DENTZLER 1, 855 (wartzkraut). LUDWIG 2387. ADELUNG. 2) *die ackerskabiose, knautia (scabiosa) arvensis L., auch* grindkraut ALBERUS *dict.* (1540) FF 4[a]. 3) *die wegwarte, cichorium intybus L.,* warzkraut *bei* TOXITES *nach* PRITZEL-JESSEN 99[a]. 4) *die ringelblume, calendula officinalis L. (früher als caltha vulgaris bezeichnet)* HÜBNER (1727) 371. MATTUSCHKA (1776) *flora siles.* 2, 297. NEMNICH 5, 627. 5) *die sumpfdotterblume, caltha palustris L.* JABLONSKI (1748) 1339[a] (*wol verwechselt mit 4*). 6) *der rainkohl, lapsana communis L. im Elsasz, in Ulm nach* PRITZEL-JESSEN 201[b] (*auch* zitzenkraut). 7) *der warzige rainkohl, zacyntha verrucosa Gärtn. (lapsana zacyntha L.)* JABLONSKI (1748) 1339[a], *vgl.* warzenwegwarte. 8) *der sumpfporst, sedum palustre L.* NEMNICH 3, 358. 9) *arten der wolfsmilch, euphorbia L.* SCHMELLER 2, 1014 (wärzenkraut). HÖFLER *volksmedizin in Oberbayern* 222. CASTELLI 264; *euphorbia cyparissias L.* UNGER-KHULL 618[a]; *euphorbia peplus L.* v. SCHLECHTENDAL *flora von Deutschland*[3] 20, 106. *nd. in Bremen* wartenkrud PRITZEL-JESSEN 404[b]. 10) *arten des mauerpfeffers, sedum L.* HÖFLER *a. a. o.* LEXER *kärnt. wb.* 250, *besonders sedum annuum* HOLL 339[a], *album schweiz. idiot.* 3, 915, *in Salzburg (auch s. rubens)* PRITZEL-JESSEN 371[b], *sexangulare* ZWANZIGER *kärnt. pflanzennamen* XXVI. 11) *das schellkraut, chelidonium majus L. schweiz. idiot.* 3, 915. HÖFLER *a. a. o.* BECK VON MANNAGETTA *flora von Niederösterreich* 2, 434. CASTELLI 264. UNGER-KHULL 618[a]. *unser Egerland* 10, 223; *in Siebenbürgen* würzekrokt PRITZEL-JESSEN 90[b]. 12) *die vollblumige maiblume, convallaria multiflora L. schweiz. idiot.* 3, 915. 13) *der seidelbast, daphne mezereum L.* HÖFLER *a. a. o.* 14) *der stinkende storchschnabel, geranium robertianum L.* LEXER *kärnt. wb.* 250. 15) *der asphaltklee, psoralea (bituminosa) L., weil mit drüsenhöckern, besonders am kelch, besetzt. versuch einer teutschen nomenclatur der Linnéschen gattungen (Erfurt, um* 1770) 165.

WARZENKREBS, *m. warzenförmige krebsgeschwulst* KRÜNITZ 233, 385. BLASIUS *handwb. der chirurgie* 1 (1836) 504. C. H. FUCHS *die krankhaften veränd. der haut* (1840) 2, 840. — warzenkreis, *m.* 1) *dasselbe wie* warzenhof BLANCARD *lex. med.* (1735) 92 (wärzleinkreis). 2) *der von der* warze (*s. d.* II 7*b*) *einer kurbel beschriebene kreis* MOTHES *baulex.*[3] 3, 211. LUEGER 4, 476. — warzenkresse, *f. der kriechende krähenfusz, senebiera coronopus Poir. (cochlearia coronopus L.), mit warzigen schötchen;* wartzenkresz *Matthioli durch* CAMERARIUM (1586) 279[a]; das kraut wartzenkresz oder wie mans in Elsasz nennet feigwartzenkraut BOCK *kreuterb.* (1595) 33[a]. — warzenkürbis, *m. kürbis mit warzenähnlichen erhöhungen, cucurbita verrucosa L.* v. HOHBERG (1682) 1, 505. NEMNICH 2, 1311. ADELUNG (warzenkürbs). LEUNIS *bot.*[3] 1, 878. — warzenloch, *n.* 1) *öffnung zwischen dem* warzenfortsatz (*s. d.*) *des schläfenbeins und dem hinterhauptbeine* PIERER *medic. wb. (anat.)* 5, 76. v. SÖMMERRING 5, 831. 2) *lochart der karte eines webstuhls für gemusterte stoffe, im gegensatz zum* bindloch PRECHTL *technol. encyclop.* 20, 465. — warzenlochflechte, *f. die flechtengattung thelotrema Ach., mit warzenförmigem, offen durchstochenem fruchthalter* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 302. — warzenmal, *n., auch* linsenmal, *naevus verrucosus, erhabenes muttermal als gegensatz zum* fleckenmal BEHREND *hautkrankh.*[2] 314. — warzenmaul, *n. bezeichnung des blutegels, weil er statt der zunge eine lange warze zum blutsaugen hat. neuer schauplatz der natur* (1776 *ff.*) 9, 524. CAMPE. — warzenmaus, *f. peruanische mäuseart, acodon boliviense* KRÜNITZ 233, 386. — warzenmelone, *f. melone mit warzenähnlichen erhöhungen* CAMPE. LEUNIS *bot.*[3] 2, 664. — warzenmittel, *n. mittel gegen warzen* CAMPE. — warzenmuskel, *m. warzenförmige erhöhung der muskelbündel der herzkammern, musculus papillaris* MECKEL *handb. der menschl. anat.* 3, 24. — warzennaht, *f. naht am hinteren seitentheile des schädels, deren einer rand vom* warzenfortsatz (*s. d.*) *gebildet wird* PIERER *medic. wb. (anat.)* 5, 77. — warzennest, *n. ursprungsstelle von warzen:* die ursach aber sollichs gewächs wissend also, es seind wartzen, wann sie abgeschnitten werden, so werden sie noch gröszer . . . so ist das gail flaisch, so aus den wunden wechszt, in ein schwam oder masz, auch aus dem ursprung der wartzen, also das ein solliches wartzennest getroffen ist worden, und nachfolgend . . . sich zů sollichem gewechsz getriben PARACELSUS *wund- und artzneybuch* (1571) 14. — warzenpilz, *m. gattung der hutpilze, thelephora Ehrh.* KRÜNITZ 233, 386. OKEN 3, 127. H. FÜRST *forst- u. jagdlex.*[2] 856[b]. — warzenpocke, *f., plur.* 1) *beim menschen die warzenartigen falschen pocken, varicellae conicae, im gegensatz zu den feuchteren* wasserpocken NEMNICH *lex. nosol.* C. H. FUCHS *krankh. veränd. der haut* 3, 1165. HÖFLER 477[b]. 2) *bei schafen die pocken, bei denen sich harte rote knötchen entwickeln, auch* steinpocken CSOKOR *lehrb. der gerichtl. thiermedicin*[2] 491. 3) *schmerzhafte hautwarzen bei kühen* HÖFLER *a. a. o.* — warzenpulver, *n. gummi arabicum* HOLFERT-ARENDS[3] 213. — warzenring, *m. eisenring des oberen mühlsteins, dessen warzenartige erhöhungen den rührnagel schütteln* JACOBSSON 4, 594[a]. ADELUNG. MOTHES *baulex.*[3] 4, 336[a]. *auch ein theil des eisenhammers* UNGER-KHULL 618[a]. *der mittelring eines gewehrs* v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 832[b]. *einen ring bildende warzenreihe, z. b. beim warzenegel* KRÜNITZ 233, 384. — warzenrippe, *f. venusmuschel mit warzigen rippen, venus verrucosa L. neuer schauplatz der natur* (1776 *ff.*) 9, 248. CAMPE. — warzenritz, *m. warzengrube (s. d.)* ZEDLER 52, 2420. — warzensalbe, *f. salbe gegen warzen* ZEDLER 52, 2424. HOLFERT-ARENDS[3] 213. — warzenscheide, *f. mit höckern besetzte seescheidenart, ascidia papillosa (mammillata) L. neuer schauplatz der natur* (1776 *ff.*) 8, 141. NEMNICH 1, 498. CAMPE. — warzenschicht, *f. die tastwarzen enthaltende schicht der lederhaut* v. SÖMMERRING 6, 1011. v. SCHWERZ *prakt. ackerbau* 805. — warzenschild, *m. n.* warzenschildchen, *die warzenähnlichen schildchen auf der haut des nashorns* BREHM[2] 3, 514. — warzenschlange, *f. javanische schlangenart, acrochordus javanicus, mit warzenähnlichen schuppen bedeckt* OKEN 6, 524. BREHM[2] 7, 394. — warzenschnecke, *f. mit höckern an der schale oder am leib versehene schnecke, die arten der stachelschnecken, murex L., ferner limax papillosus L., turbo cimex L. neuer schauplatz der natur* (1776 *ff.*) 9, 525. 2, 687. 5, 735. CAMPE; *onc(h)idium Buch.* OKEN 5, 402. LEUNIS *bot.*[2] 794. — warzenschneller, *m. eine bauchpilzgattung, thelebolus Tode, die den inhalt der perithecien als kugelige blase ausstöszt* KRÜNITZ 233, 387 (*bei* LEUNIS *bot.*[3] 3, 355 blasenschneller). — warzenschnirkel, *m. eine schnirkelschnecke mit genabelter schale, helix mammillaris L. neuer schauplatz der natur* (1776 *ff.*) 7, 747. CAMPE. *vgl.* warze II 7*a*. — warzenschwamm, *m.* 1) *fleischwärzchenwucherung, wildes fleisch:* wartzenschwammen. von den wartzenschwämly oder andern miszgewächs der wunden PARACELSUS (1618) 560[a] *Huser.* 2) *dasselbe wie* warzenpilz LEUNIS *bot.*[3] 3, 524. — warzenschwanz, *m. der hornfisch mit warzen auf dem schwanze, balistes verrucosus. neuer schauplatz der natur* (1776 *ff.*) 4, 116. NEMNICH 1, 576. CAMPE. — warzenschwein, *n. name zweier afrikanischer schweinearten, phacochoerus Cuv., mit warzen unter den augen* OKEN 7, 1139. LEUNIS *zool.*[3] 1, 241: sie (*die natur*) ist miszlaunisch ... wie die weiber und wirft neben ihre künstlergebilde das warzenschwein, die kröte, den bandwurm

VISCHER *auch einer* (1879) 1, 90. — warzenstecken, *m. 'haselstock mit einkerbungen, den der mit warzen behaftete hinter sich auf die strasze wirft, um die warzen zu verlieren'* UNGER-KHULL 618ᵃ. — warzenstein, *m.* 1) *versteinerter seeigel oder theil davon, mit erhöhungen an den stellen, wo stacheln gestanden haben* JACOBSSON 4, 594ᵃ. NEMNICH 1, 31. KOSEGARTEN *rhapsodien* 2, 84. 2) *warzenförmiger tropfstein* CAMPE. RÖHRIG *wb. der berg- und hüttentechnik* 2, 345. — warzenstern, *m. abart des knotensterns (einer seesternart), asteria nodosa L., dessen warzen dicht mit dornen besetzt sind. neuer schauplatz der natur* (1776*ff.*) 8, 151. CAMPE. — warzenstift, *m. höllenstein in stäbchenform zum ätzen der warzen* STENZEL *seemänn. wb.* 457ᵃ. — warzentaube, *f. taube auf Madagascar mit warzenförmigen auswüchsen am kopf, alectroenas pulcherrima* LEUNIS *zool.*³ 1, 440. BREHM² 5, 628. — warzentheil, *m. der theil des schläfenbeins, an dessen äuszerer fläche der warzenfortsatz hervorspringt* V. SÖMMERRING 7, 399. — warzenthürlein, *n. der eingang zum* warzenhaus (*s. d.*) HÖFLER 737ᵃ. — warzentöter, *m. bezeichnung der warzenheuschrecke* J. PAUL *Kampaner thal* 41. — warzenwegwarte, *f. der warzige rainkohl, zacyntha verrucosa Gärtn. (lapsana zacyntha L.), mit warzigem samengehäuse, gegen warzen angewandt* VERZASCHA *kräuterbuch* (1678) 233. MARPERGER *kaufmannsmag.* 2, 664. ZEDLER 52, 2426. — warzenwegweis, *f. die warzenwegwarte* WOYT *schatzkammer* (1709) 201. ZEDLER 52, 2426. RONDEAU. — warzenwinkel, *m. die hintere untere ecke eines scheitelbeins* KRÜNITZ 233, 387 (zitzenwinkel *bei* SÖMMERRING 2, 40). — warzenwirbel, *m. wirbelartig zusammengedrehte tastwarzenreihe* V. SÖMMERRING 5, 573. — warzenzelle, *f. knochenzelle des warzenfortsatzes* V. SÖMMERRING 5, 832. — warzenzirkel, *m. der warzenhof, areole* RONDEAU.

WÄRZER, *m. fisch der gattung umbrina, besonders umbrina cirrhosa, mit einer warze am kinn. Gesners fischbuch durch* FORER (*Zürich* 1575) 28ᵃ (meerwertzen, wertzer). OKEN 6, 247. BREHM² 8, 76.

WARZICHT, *adj., ahd.* warzoht STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 360, 7, *mhd. und ält.-nhd. auch noch* warczecht, *selten* werczicht DIEFENBACH *gl.* 288ᶜ; wartzet *s. u.* H. SACHS; *erweitert* wartzechtig DASYPODIUS 452ᵇ.

1) *voller warzen, verrucosus* STEINMEYER *a. a. o.* (warzohta). DIEFENBACH *gl.* 614ᵃ. DASYPODIUS *a. a. o.* STIELER 2440; wartzichte hände LUDWIG 2387;

> mein nasn ist gfurmt wie ein holtzschlegel,
> wimredt, wartzet, knorret und knocket.
> H. SACHS 14, 61, 30 *Götze.*

impetiginosus (grindig) DIEFENBACH *gl.* 288ᶜ. *mit warzenähnlichen erhebungen:* wie käme der schöne' baum, der liebe adel, dazu, das nicht auch unzeitige früchte da von fallen und ettliche nicht auch wormstichig odder wartzicht sein solten? LUTHER 30, II, 572, 19 *Weim. ausg.*

2) *warzenförmig:* warzigtes wesen der niere PIERER *medic. wb. (anat.)* 6, 111; warzigte höhen des gehirns 5, 58.

WARZIG, *adj., selten* wärzig (wérzik *neben* wârzik LEXER 251; wärzig SEILER 311ᵃ); *nd.* wartich DIEFENBACH *gl.* 288ᶜ; *ndl.* wrattich KRAMER *holl.-dtsch.* 527.

1) *mit warzen oder warzenähnlichem behaftet: kariosus,* warziger STEINMEYER-SIEVERS 4, 215, 54; *impetiginosus,* warzig DIEFENBACH *a. a. o.;* wärtzige hände KRAMER *a. a. o.; verrucosus, papillosus* NEMNICH 4, 1557. 856; vom . . . warzigen Cicero und dem kahlköpfigen Cäsar RIEHL *geschichten aus alter zeit* (1863*ff.*) 1, 242; ihre (*der kröten*) warzige haut ist miszfarbig VISCHER *ästhetik* 2, 134; warzige pflanzentheile JACOBSSON 8, 140ᵇ. LEUNIS *bot.*³ 1, 40. *bei artbestimmungen verwandt:* warziges schwein, *das warzenschwein* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1030ᵇ; *der* warzige rainkohl OKEN 3, 722.

2) *warzenförmig:* langgestreckte warzige gebilde (*die feigwarzen*) v. HEBRA *die krankhaften veränderungen der haut* 439; kleine, warzige auswüchse (*der blattstiele*) RATZEBURG *waldverderbnis* 2, 262; *die* warzigen pocken *an den kuheutern, die falschen pocken* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 753ᵃ.

WÄRZIG, *adv. wahrlich (als selbstständige betheuerung oder im satze z. b.* das ist wärzig wahr), *ein hauptsächlich fränkisches, aber auch in benachbarte mundarten übergehendes wort: els.* MARTIN-LIENHART 2, 860ᵇ (werzi, warzi, werzina); SCHMELLER 2, 967 (*Franken, Rhein*); *rheinfr.* ASKENASY 51. CRECELIUS 694. VILMAR 442. KEHREIN 436. SCHMIDT *Westerwald* 321; *henneb.* REINWALD 191. SPIESZ 275; *thür.* HERTEL *Salzungen* 49. REGEL *Ruhla* 284. HERWIG 30 (warzig). WEISE *Altenburg* 123 (wârtsg); *im westl. Erzgebirge* wârzig MÜLLER-FRAUREUTH 2, 635; *im nordthür. umgebildet* wärzken, wärzchen, wärksen KLEEMANN 25; *in Mansfeld* wärzchen, wärzch JECHT 122. *auch* STIELER 2414 *führt* wärzig *als volksthümliche nebenform von* warlich *an. das wort geht auch in ndd. gebiet hinüber: westfäl.* waranzig WOESTE 315 *ist aus dem hd. eingeschleppt, aber auch das ndl. hat (mit verlegung des haupttons auf die 2. silbe)* warentig *neben* warendig VAN DALE⁴ 1848ᵇ, *vgl.* MOLEMA 471. BOEKENOOGEN 1186. DE BO 1176; *ferner ostfries.* wareintig TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 513 *und nordfries.* warentagh JOHANSEN 87. *litterarisch begegnet das wort im 17. jahrh. bei* J. L. HARTMANN (*aus Rothenburg*): wie andere hoch wollen schwören, als: beym chrysam, wertzig und dergleichen *fluchspiegel* (1672) 61 *und auffälligerweise bei dem Österreicher* ABELE: warum thut ihr mich ihrtzen? seynd wir nicht vor drey wochen . . . sauff-schwestern worden? ja, wärtzig, es ist wahr, so gilts halt mein nasse schwester! *künstl. unordnung* 1, 91. SCHWABE *im tintenfässl* (1745), *der sonst die Tiroler mundart nachahmt, gebraucht* wärzing: aber es ist wärtzing ein pur lautere unmüglichkeit 11; mein gsundhet wird mir doch wärtzing lieber sein 67. *die betheuerungsformel hat sich offenbar, wie andre derartige wörter, weiter ausgebreitet. nach* FRANCK² 776 *wäre* warentig *eine blosze umgestaltung von* waarachtig. SCHMELLER *a. a. o. betrachtete* wärzig *als erweiterte form wie* winzig *neben* wenig, *wies aber auch auf ahd.* wârezen *'adserere' hin, das gewöhnlich als grundlage angesehen wird (vgl.* WEIGAND *bei* CRECELIUS 894); *wegen der ndl. und ndd. formen müszte daneben ein verbum* wârenzen *herangezogen werden* (wärzig *aus* wärenzig *verkürzt?), doch ist directe ableitung von einem verbum nicht gerade wahrscheinlich.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN *denkt an zusammensetzung, die bedeutung ist aber nicht die von 'einzig wahr', sondern 'gewisz wahr'. möglicherweise ist das wort, das gewisz in ältere sprachstufen hinaufreicht, nicht an* wahr, *sondern an* wahren *'gewähren' (oben sp.* 778) *anzuknüpfen und halbgelehrten ursprungs, nämlich auf das auch dem franz.* garant *engl.* warrant *zu grunde liegende mlat.* warantus *zurückzuführen; man könnte an die formel* me waranto *oder* mea warantia *(vgl. hess.* meiner wärzig) *denken und das angetretene* -ig *aus dem einflusz andrer adverbialer bildungen erklären; die bedeutung wäre dann zunächst 'ich garantire dafür'.*

WARZIGKEIT, *f. das behaftetsein mit warzen* CAMPE.

WÄRZLEIN, *n. obd., früher auch im md. gebrauchtes diminutivum von* warze; *selten fehlt der umlaut:* wartzlin LUTHER 36, 474, 16 *Weim. ausg.;* wartzlein *voc. theut.* (1482) nn 1ᵇ. BLANCARD *lex. med.* (1735) 641; *neben* wärtzlein KRAMER 259. *daneben erscheint mhd.* werzel K. v. WÜRZBURG *Alexius* 1111 *Haupt,* werczel (1394) DIEFENBACH *gl.* 411ᵇ, *später in elsäss. u. schwäb. drucken* werzle, wärzle, *auch im schweiz., vereinzelt im bair.-österr., dort aber meist der mda. entsprechend* werzel, wärzel (*jetzt* warzl HÜGEL 185, *neben* werzl LEXER 250); *der plur. lautet* wärtzlen HERR *feldbau* (*Straszb.* 1551) 209ᵇ *neben* wertzle FRISIUS *dict.* (1556) 346ᵃ, wärtzle CALEPINUS *XI ling.* (1598) 350ᵇ. GUARINONIUS (*Ingolst.* 1610) 815. *zuweilen ist es schwer zu entscheiden, ob* wärzel *neutr. oder, als nebenform zu* warzel (*s. d.*), *fem. ist.*

1) *verrucula,* ein wärtzlin CALEPINUS *XI ling.* (1598) 1528ᵇ: es begab sich, das der jungen königin ein wertzlin am leibe wuchse MONTANUS 37, 2 *Bolte;* dasz das kind am leib ein mäsle oder wärtzle bekäme GUARINONIUS *grewel der verwüstung* 815; es wächst ein wärtzlein am leibe STEINBACH 2, 945.

2) *von anderen auswüchsen, besonders vom gerstenkorn: encanthis,* ein wärtzlinn im augenwinckel ALBERUS *dict.* (1540) T 2ᵇ; *crithe,* ein klein wertzle oder bühele . . . zwüschend den underen augbrawen FRISIUS *dict.* (1556) 346ᵃ; ein wärtzle CALEPINUS *XI ling.* 350ᵇ; bistu aber ein christen, so mustu des nicht achten, wie sich die

welt gegen dir stellet, denn es wird nicht anders draus, das sie nicht solt etwas taddeln und urteilen, solts auch nur ein wartzlin unter augen sein, obschon das angesicht . . . gantz rein und schon ist LUTHER 36, 474, 16 *Weim. ausg. bei thierkrankheiten: barbulae sub lingua,* die vesen, die wertzlein oder zepfflein im rachen FABER *thesaurus* (1587) 998ᵃ; für die geswulst, die dem pferd an dem rachen wechszt, als claine wärtzlein sind MYNSINGER *von den falken, pferden und hunden* 63; ihnen (*den kälbern*) die zungen aufheben und untersuchen, ob sie etwa kleine weisze wärtzlein unter denselben haben, solche . . . abzwicken *allg. haushaltlex.* (1749*ff.*) 1, h 2ᵇ.

3) *häufig von der brustwarze: papilla,* dutten *oder* wertzlin BRACK (*Speier* 1509) c 1ᵇ, dutwerzel (*Augsb.* 1495) b 1ᵃ; das wärtzle am tütle MAALER 482ᵃ; das wärtzlein an der brust LUDWIG 2387; aufgesprungene wärzlein *onomat. medica hg. v.* HALLER (*wundarznei* 1756) 507; als ein můter die das dütlin da vornen an dem wertzlin bestreicht mit gallen KEISERSBERG *brösamlin* (1517) 1, 21ᶜ;

den sun der minneclichen süge
mîn werzel und mîn brüstelîn.
K. V. WÜRZBURG *Alexius* 1111 *Haupt;*

er (*der papst*) sei das wärtzlin an der brust,
die päpp und papp, der kinder lust.
FISCHART 2, 344 (*die gelehrten v.* 474) *Kurz;*

ein marber ihre brust, das wärtzlein ein cristal.
WECKHERLIN 1, 467 *Fischer;*

o wärtzlein erdbör-gleich. 2, 378.

auch bei männern: blutent im aber beyde naszlöcher, so setz es . . . unden an die wärtzlin der brust GERSDORFF *wundarzney* (1517) 31ᵃ. *bei thieren:* das sie (*die hündin*) grosze dutten oder euter haben, und die wärtzlin die daran seind, gleich grosz seien, dann es seind etliche hund die dürre wärtzlen haben, die keyn milch geben HERR *feldbau* (1551) 209ᵇ. *ferner: noeole* (*statt nole*), die wärtzle die den geyszen an dem schlund hangend im halsz DASYPODIUS 152ᵇ, geyszwertzlin 457ᵇ; sol er (*der bock*) haben under den kinbacken zwey hangende züttele als wertzle *Gesners thierbuch übers. v.* HEROLD *u.* FORER 61. *tastwärzchen:*

indem . . .
was rauh und glatt ist, durchs gefühl sich ganz allein
begreifen läszt,
und zwar vermittelst kleinern wärzlein, die an der
nerven enden sitzen.
BROCKES *irdisches vergnügen* 9, 211.

4) *an pflanzen:* seine wurtzel . . . hat an statt der zaselen kleine knöpflein oder wärtzlein RAUWOLF *raisz* (1582) 74. *von den staubfäden:*

die pinlein nach irm süszen sefftlein
unter ir scheelflein sich verkruchen,
die höng flüssigen spün zu suchen
die sie aus iren werczlein sugen.
FOLZ, *fastnachtsp.* 1304.

5) *an der wage* (*s.* warze II 7 *b*): lasz das wogenbälcklin besonder schmieden, und kein zünglin daran, sonder dasz es in der mitte ein wärtzlin hab, dardurch der nagel gehen mög SCHREITTMANN *probierbüchlin* (*Frankf.* 1578) 3ᵇ; ausz demselben eingelöten stifftlein (*am wagebalken*) wird das wärtzlein gefeilt ERCKER *beschr. aller mineral. ertzt* 36ᵃ. *ausfluszansatz einer röhre:* duttlin, wärtzlin, so man vornen in die rörlin schraufft, das wasser desto stercker herausz zu drucken HENISCH 780, 27. wärzel, *ein theil des geschühes* (*s. d.* 2) *des falken* (*?*): das minder und geschmeidigste end (*des riemens, an dem die falken gebunden*) sol an (*l.* am?) wertzel rühren und fornen am wertzel sol ein langer nestel seyn *jag- und weydwerckbuch* (1582) 2, 3ᵇ.

WARZLIG, *adj. von* warzel *abgeleitet, mit warzen behaftet, von bäumen* MARTIN-LIENHART 2, 860ᵇ.

WÄRZLING, *m.* 1) *die warzenschlange* (*s. d.*) KRÜNITZ 232, 324. 2) *von* GRASZMANN *deutsche pflanzennamen* 93 *gebildeter name für bulliarda* (*tillaea aquatica L.*) *'wegen der warzenartig ansitzenden blüten'.*

WARZU, *fragew. u. adv., im ältern nhd. neben* wozu:

warzu darff er 12 tausend reuter?
H. SACHS 10, 385, 26 *Keller;*

wartzu wollen wir dan auff unsere werck bawen LUTHER 10, III, 363, 13 *Weim. ausg.;* warczw? umbs ewigen lebens wyllen 34, I, 503, 25; was von disem thier zů brauchen und warzů es nütz *Gesners thierbuch übers. v.* HEROLD *u.* FORER 40; warzů dienet das? MAALER 485ᵃ.

WAS, *s.* wer.

WASACH, *n. im steir. rasenboden, collectivbildung zu* wasen UNGER-KHULL 618ᵇ. *vgl.* wäsich.

WASBODEN, *m. rasenboden:* sie wohnen gern bey den wassern . . ., machen auch ihre jungen bey unsz uff den waasboden, oder in die maulwerffer-hauffen legen sie 3 oder 4 eyer BALDNER *vogelbuch* 53 *Lauterborn;* im sommer sitzen sie in den lachen oder uffm waaszboden *thierbuch* 145.

WASCH, *adj. scharf s.* wass *und* wachs.

WASCH, *m. neubildung vom verb.* waschen.

1) *waschung, schon mhd. bei* H. V. HESLER:

dar zu twach mich an den sinnen
mit dem wasche diner minnen
und mit warer ruwe unden
von minen totlichen sunden.
apokalypse 4818 *Helm.*

jetzt wäsche, waschtag z. b. in Hessen: von einem wasch bei der kost $3^1/_2$ alb. DEMME *nachrichten und urkunden zur chronik von Hersfeld* 2, 185 (*taxordnung* 1643). *in Schlesien* den wasch haben WEINHOLD 103; einen groszen wasch vor sich haben, *magna lotura occupatum esse* STEINBACH 2, 946. *in Sachsen z. b. vom waschen der kinder* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 642ᵃ. *in Aachen* der weisch MÜLLER-WEITZ 259.

2) *schwätzerei, klatscherei: in Wien* wåsch HÜGEL 184; es is also gestern, wie allemal, der gleiche, nämliche tratsch und wasch g'west, dem hint'nach die drei pfingstesel heut noch röhren, wie vor jahren ANZENGRUBER 3, 272; und alles dieses zeug, dieser wasch und klatsch, . . . wird von einem nicht unzahlreichen pöbel aller stände geglaubt IMMERMANN *Münchh.*² 2, 185. *vgl.* wischwasch.

WASCH, *m. kopfwulst s.* wase.

WASCH, *f. im els. plumpe, ungebildete person* MARTIN-LIENHART 2, 871. *das franz.* vache.

WÄSCH, *n. abwaschwasser, mit speiseresten durchsetztes wasser, als schweinefutter* LIESENBERG 219. HERTEL 257 (*Harz*). *nd. jahrb.* 24, 127 (*Vorsfelde, hier als m.*). *nd. jahrb.* 34, 101 (*Eilsdorf b. Halberstadt*). *in derselben bedeutung schweiz.* wäschi, *f. zeitschr. f. d. mda.* 1907, 313 (*Interlaken*), *els.* wäscht (*s. d.*), *vgl.* wäschi *'fades getränk'* STALDER 2, 436, *steir.* wasche UNGER-KHULL 618ᵇ.

WASCHAHNEL, *f. weibliche spukgestalt, von der man sagt, dasz sie in hellen mondnächten ihre wäsche wäscht* UNGER-KHULL 618ᵇ, *vgl. die bair. redensart bei bevorstehendem regen* d'a͡l richt ö͡wesch å͡ SCHMELLER 2, 1040 *und* E. H. MEYER *germ. mythologie* 124. 131. 169. — waschamber, *m. bernstein, der mit einer rinde überzogen an die nördliche küste von England ausgeworfen wird* JACOBSSON 4, 594ᵃ. — waschanstalt, *f.* 1) *wascheinrichtung:* hinter dem häuschen ging ein bach vorüber, welcher die witwe verleitet hatte, hier ihre waschanstalt zu errichten STIFTER *werke* 5, I, 119; beim zurückgehen beschaute ich mir auf der Seine die schwimmenden waschanstalten, lange, hölzerne barken, voll geschwätz und thätigkeit HEBBEL *tagebücher* 2, 318. 2) *öffentliches waschhaus:* städtische waschanstalten . . . waren im mittelalter allgemein eingeführt MOTHES *baulex.*⁴ 4, 448. 3) *im bergwesen:* die poch- wasch- und sonstigen aufbereitungsanstalten VEITH *bergwb.* 93. — wascharbeit, *f. das waschen der erze auf dem herde, im unterschied von der* setzarbeit *auf setzsieben* DANNENBERG *u.* FRANTZ 432. — waschaufhänge, *f. gestell zum wäschetrocknen* UNGER-KHULL 618ᵇ. — waschbach, *m. bach, in dem gewaschen wird:* deckten zu alle brunnen und waschbeche (*später:* flieszende wasser) mitten im lande 2. *chron.* 32, 4. — waschbad, *n. ein bad, das nur für einzelne theile des körpers bestimmt ist. onomatologia medica, zergliederungswiss.* (1756) 923. *in der chemie:* in . . . dem waschbade gehen die citronensauren salze in lösung MUSPRATT *chemie* 3, 483. — waschbähre, *f. gestell, worauf die nasse wäsche vom waschhaus zum aufhängeplatz getragen wird. schweiz. idiot.* 4, 1480 (wöschbēre): bald wird es ausgerufen, ein spinnrad, ein erdäpfeldrücker,

eine waschbähre GOTTHELF *schriften* 18, 253. — waschbalje, *f. waschzuber. in Norddeutschland, mnd.* balge ballige *'kufe, wanne'* LÜBBEN *handwb.* 25ᵇ: dieser leichtfusz (*der hund, der sich in einer pfütze gewälzt hatte*) war soeben eingetroffen und sofort in die waschbalje gesteckt worden FRAPAN *zwischen Elbe und Alster* 9; als sie an der waschbalje stand FRENSSEN *Jörn Uhl* 348.

WASCHBANK, *f. bank, auf der gewaschen wird:* weschstat, *lavatorium, vulg.* weschbanck, *imbricium. voc. inc. teut.* C 5ᵇ; *bei* STIELER waschebank, *bei* STEINBACH *und* ADELUNG waschbank; bey der wäsch aber hat man zu bedencken das wäschhausz . . . , das gerethe, die waschbäncke, die bläuwel GARZONI *schauplatz* (1626) 640ᵇ; eine thür links führte (*aus der küche*) zu Hackert's zimmer; doch stand zum zeichen, dasz sie ignorirt wurde, ein besen, ein zuber, ein eimer und eine waschbank davor GUTZKOW *ritter vom geist*² 4, 159; als die beiden in die hütte traten, erhob sich die alte Zinshofer von der waschbank, worauf sie gesessen ANZENGRUBER 1, 233. *besonders ein im wasser stehendes gestell mit einem dache, von dem aus die wäsche gespült wird* RÜDIGER 2, 128. *öcon. u. physical. lex.* 8, 2252: auch die waschpanck doselbst zwischen denselben vorgeschriben newen heuslein und dem steg, die solt do pleiben. wiewol sie die mülnerin do nit geren hat, so wil sie ein erberger rat haben, das die leut do waschen TUCHER *baumeisterbuch* 201, 5; nur auf den einzelnen waschbänken, die in das schilfigte ufer des flieszes hineingebaut waren, spülten noch die mägde ALEXIS *hosen*³ 7. *auch ein gerät, das handwerkern dient: den tuchmachern zum wollwaschen* ADR. BEIER *handwerkslex.* 467ᵇ; *färbern und gerbern zum spülen ihrer ware* JACOBSSON 4, 594ᵃ. *zum goldwaschen:* wie ich von solchem goldt hörte, machte ich ein waschbanck, wie ichs offt in Portugal . . . gesehen hatte . . . aber ich kondte durch mein waschen gar nichts finden *generalchronicen* (*Frankf.* 1576) 72ᵃ.

unter einflusz von waschen *'plaudern, klatschen' stehen die redensarten:* auf die waschbank kommen *'ins gerede kommen'* SCHMELLER 2, 1040: wann ein ding auff die waschbanck, in die badstub und für den bachofen kombt, so ists weit gnug auszkommen HENISCH 182, 16; einen auf die waschbank führen:

> von deinem handwerck judicir,
> die andern ständ nicht reformir,
> auch niemand auff die waschbanck führ
> und kehr fein rein für deiner thür.
> RINGWALDT *evangelia* E 3ᵃ.

auf der waschbank sitzen:

> die . . . müszig gehn spacirn,
> unnütz waschen, die leut vexirn,
> den tag lang uff der waschbanck sitzen,
> dieweil an einem höltzlein schnitzen.
> EYERING 2, 490;

sie lieget nicht am fenster, sie lässet ihr kein waschbäncklein auff die gassen bauen HERBERGER *evang. hertz-postilla* (1674) 2, 498ᵇ. *im Elsasz heiszt eine geschwätzige person* eine lewendige wäschbank MARTIN-LIENHART 2, 64.

WASCHBAR, *adj. was gewaschen werden kann* CAMPE: waschbares zeug; (*der waschbär*) tastet im grunde nach irgend einem waschbaren körper umher BREHM³ 2, 274. *dazu:* waschbarkeit, *f.* CAMPE.

WASCHBÄR, *m. der schupp, procyon lotor L., der seine nahrung erst ins wasser taucht und sie reibend zwischen den vorderpfoten wäscht* NEMNICH 4, 1531. LEUNIS *zool.*³ 1, 199. BREHM³ 2, 268. *der* nordamerikanische waschbär OKEN 7, 1687. *der* südamerikanische waschbär, *ursus cancrivorus* 1689. *im bilde:* der künstler von profession, der enthusiast . . . , der spezifisch kritische waschbär, der über jedes bild das etwas trübe gewässer seiner beschreibung aus dem bärenzwinger seiner studierstube gieszt S. BRUNNER *kennst du das land?* 99. *dazu:* waschbärfell, *n.* — waschbärhund, *m. der marderhund, schleichkatzenhund, nyctereutes* (*canis*) *procyonides* BREHM³ 2, 52. — waschbärpelz, *m.:* im winter . . . fror ich jämmerlich, während er im dicken waschbärpelze die kühnsten konjekturen machte V. HOLTEI *erzähl. schriften* 22, 20. — waschbärpfote, *f.:* wasche mir ein wenig unreines wasser ab, ich will meine waschbärpfoten von tinte rein machen J. PAUL *Siebenkäs* 3, 69.

WASCHBECKEN, *n. flache runde oder längliche waschschüssel; seit dem 15. jahrh. belegt, zuerst bei* DENTZLER 342ᵇ *als* wäschbecke, *pelluvium verzeichnet, bei* FRISCH 2, 425ᵃ waschbecken: und (*er*) macht zehen waschbeck (MENTEL: twachen) von ere . . . iegklich waschbecke saczt er auf ietlichen grund ZAINERS *bibel, 3. kön.* 7, 38; ausz diesem (*silber*) hatt man gemacht ein weschbecken und kann *quellen z. gesch. d. stadt Kronstadt* 3, 251, 31 (1555); vor und nach dem hohen amte ward dem fürsten-abte . . . in einem kostbaren silbernen vergoldeten waschbecken wasser zum händewaschen gereicht NICOLAI *reise d. Deutschland* 2, 361; auf der krystallenen platte des tisches stand waschbecken und kanne von gleichem stoffe BRENTANO 5, 102. *auch die riesenmuschel chama* (*tridacna Lam.*) *gigas, deren schalen als waschbecken benutzt werden* NEMNICH 2, 996. OKEN 5 (1835) 330. waschbecken der Venus (*vgl. labium, lavacrum Veneris* DIEFENBACH *gl.* 314ᵃ) *heiszt die* weberkarde, mariendistel, *dipsacus fullonum L.; das in den verwachsenen blättern gesammelte wasser wird bei augenkrankheiten verwendet* DRAGENDORFF *die heilpflanzen* 65. — waschberg, *m. die beim waschen von mineralien sich aufhäufenden abgänge* LUEGER 1, 533. — waschbesen, *m.:* ihr (*der bender*) werckzeug ist der klöpffel . . . , eicher, trechter, geiszfusz, waschbesem, zapffen, kran GARZONI *schauplatz* (1626) 583ᵃ; waschbesem ist ein büschlein reiszig von grünen tanneln, womit der wäscher die waschertze auf dem herde im wasser hin und herstreichet MINEROPHILUS (1730) 707, *darnach* JACOBSSON 4, 594ᵇ. — waschblase, *f. blasenförmiges gefäsz, das in den ofen oder auf den herd gestellt wird, um wasser für die wäsche warm zu machen* ZEDLER 4, 55. JACOBSSON 5, 233ᵇ. — waschblau, *n. auch* neublau, *mit indigokarmin gefärbte stärke zum blauen der wäsche* KARMARSCH-HEEREN³ 6, 324. LUEGER 7, 845. flüssiges waschblau, *eine auflösung des indigos in schwefelsäure* KRÜNITZ 233, 390. HOLFERT-ARENDS *arzneimittelnamen*² 213.

WASCHBLÄU, WASCHBLAU, *n. dasselbe wie* waschbläuel (*vgl. tirol.* bluiwasch SCHÖPF 47): das waschbläu, *lignum planum cum manubrio quo lotrices lintea verberant* FRISCH 1, 107ᵃ;

> was könt sie (*die grosze nase*) ferner seyn? . . .
> ein spühlschaff, kehrichtfasz, ein wäschpleu vor die magd.
> *zeitschrift des ver. f. volkskunde* 15, 35 (*Nürnberg 17. jahrh.*).

daneben waschbley FRISCH 2, 425ᵃ, waschblei NIEREMBERGER, *eine entstellte form, die auch sonst im obd. vorkommt:* ein anderer liesz eine hand mit einem wäschbley auf weisz gerät schlagend mahlen HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 3, 277; auf die sohlen mit waschpleyen geschlagen *teutscher secretarius* 1, Ttt 2ᵃ; wann man die leinwath nit mit einer scharpffen laugen zwagt und ihr mit dem waschbley nit öffters einen guten puff auff den schedel gibt . . . so wird sie die weisze reinigkeit so bald nit anziehen ABR. A S. CLARA *Judas* 4 (1695) 171. *im md.* waschblau *hauszhaltungslex.* (1728) 1008. ZINKE³ 3099, waschblau *frauenzimmerlex.* (1739) 1703. *wol auch als fem.* waschblaue (*vgl. bei* SCHMELLER 1, 321 die flachsbleu, *schweiz. idiot.* 5, 253 blüwi, *f.*): mit einem breiten brett, so wie ein wäschplauen gemacht BÖCKLER *neue kriegs-schule* 723. — waschbläuel, waschblauel, *m. ein starkes, vorn breites und unten etwas muldig geschnittenes, mit einem stiel versehenes stück holz, mit dem man die nasse wäsche vor dem auswaschen schlägt* JACOBSSON 4, 594ᵇ. *die form ist sehr schwankend; das* 1. *wort hat bei einigen, die nicht* wäschen *für* waschen *haben, z. b.* H. SACHS *und* AYRER, *umlaut, also mit anlehnung an* wäsche; *das* 2. *lautet auch mit* p *an vgl. th.* 7, 1934 pleuel *neben* bleuel; *als vocal erscheint bei Mittel- und Norddeutschen auch* au *s. unten* SCHOTTEL *und* STIELER, *auch* ZESEN *Helikon* 1, L 3ᵃ *hat* waschblauel; *älter* wescheblûl *Kolmarer handschrift* 96, 48. *schon ahd. ist* weskinpluil *'fullonis vectis'* GRAFF 3, 259 *belegt; in frühnhd. glossaren:* DIEFENBACH *gl.* 244ᵇ *forulus,* 336ᶜ *lotex,* 359ᶜ *metellus,* 478ᵇ *quaxillum,* waschblewl, waschplewl, wescheplewl, weschbluel, weschebluel; wäschplawel, *malleus lotorius* DASYPODIUS 450ᵇ; waschblewel APHERDIANUS *meth. disc.*

(1601) 198; waschplauel STIELER 192; waschbläuel LUDWIG 2389, *daneben* waschpläuel 2390; waschbleuel RONDEAU; waschbläuel ADELUNG. *im 19. jahrh. veraltend:* jede elende dienstmagd, wenn sie aus dem hause tritt und mit dem waschbläuel auf den flachen stein schlägt DAHLMANN *dän. gesch.* 2, 161. *in idiotiken nur noch selten angeführt:* waschbläuel SPIESZ 275; waschbleuel (*als erklärung von* kloppspon) STRODTMANN 106; wäschblöuel MARTIN-LIENHART 2, 151. *schweiz. id.* 5, 248. waschbläuel *dienen den frauen als waffe:*

sie hat mir nun mein wehr gnummen
und mit einem weschplewel glaust,
das mirs maul grosz gschwal, wie ein faust.
H. SACHS 5, 39, 19 *Keller;*

das weib bald ein waschblewel nam
und bisz ihre zeene zusam
lieff und schlug zu mir gifftig ein.
Froschmeuseler Q 6ᵃ;

waschweiber . . ., welche auf den beiden hintervierteln der gewesenen atzel so emsig mit waschbleueln gleichsam den schmieds-dreyschlag hielten LINDENBORN *Diogenes* (1742) 2, 364; schon hatte sie den waschbläuel von der wand gezückt STELZHAMER *ausgew. dicht.* 4, 153 *Rosegger. das wort erscheint gern in vergleichen mit anspielung auf den umfang:*

sein schuch sein wie ein weschplewl
und wurn im eng, das er kaum kunt dyn gen,
ytz mag er wol pis zům knye dryn sten.
kleinere mhd. erzählungen 2, 102 (600, 18) *Euling;*

als wäschplewl sind ir füsz.
HÄTZLERIN *liederbuch* LXXVII, 104;

sie hat zwen düene schenckel wie ein stadelseul,
sie hat zwey füeslein geformirt wie ein weschplewl.
H. SACHS *fab. u. schw.* 3, 37, 24 *Götze-Drescher;*

dein arm geben zwen trüschelflegl . . .
dein hend und füsz geben weschbleyl.
AYRER 2708, 25 *Keller.*

in bildlichen wendungen: denn eben hieraus ist klärlich zuersehen, dasz es . . . der natur und zeiten verderbung beyzumessen, wenn bey vielen weder seiffe noch lauge noch waschebläuel fruchten will J. G. RABENER *lehrgedichte* (1691) 95. *besonders mit anlehnung an* waschen *'plaudern, klatschen':* junge leute, kinder und jungfrawen, die da gerne pflegen zu plaudern und den waschplewel herumb lassen gehen MATHESIUS *Syrach* (1586) 38; einem des mundes geben, oder zu der bank hauen, oder mit dem waschplauel schlagen SCHOTTEL 226;

vil manger sagt und hât ein mûl,
daz halt er niht in twanc . . .
er claffet mêr dann ander vier,
swaz man dâ singet oder seit.
sîn zunge (*ist*) glîch eim wescheblûl.
sie setzt in ûf ein affenbanc.
meisterlieder der Kolmarer handschrift 96, 48 (*s.* 434).

daher den waschbläuel *'die zunge'* schleifen: ich szolle klar, richtige, deutliche worth schreiben, des ich mich auch geflissen, und in vill tzu klar gewesen, aber sie haben die freiheit, waschblewel tzu schleiffen und mit meuchlen die vorgifft honigk tzu machen LUTHER 6, 140, 10 *Weim. ausg.*

WASCHBLAUPAPIER, *n. mit indigokarmin getränktes papier zum blauen der wäsche* KARMARSCH-HEEREN³ 4, 498. LUEGER 6, 675. — waschblaupulver, *n. ultramarin* HOLFERT-ÄRENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*³ 213.

WASCHBLEICHE, *f.:* in mannshöhe aber waren über dem tische mehrere dünne stricke wie auf einer waschbleiche gespannt A. SPRINGER *aus meinem leben* 7. — waschbock, *m. gestell für das waschfasz* SCHUMANN *wortschatz v. Lübeck* 51;

auch müsz sie haben zu dem waschen
laugen, sayffen, holtz und auch aschen,
multer, waschpöck und züberlein,
gelten und scheffel, grosz und klein.
H. SACHS 4, 342, 39 *Keller.*

an der folgenden stelle musz aber ein reinigungswerkzeug, wol ein schrubber gemeint sein (bock *hier 'rammklotz', wie es auch sonst bei* J. PAUL *vorkommt):* sobald er nur zwei minuten . . . über die schwelle trat, so handhabte sie die waschböcke und poliermaschinen der stube wieder J. PAUL *Siebenk.* 2, 20. — waschbord, *n. 'niedriges senkrechtes brett, das bei schiffen mit offenen geländern an dem unteren ende der geländerstützen befestigt wird'* STENZEL *seemänn. wb.* 457ᵃ; bei den pinassen (*ist*) . . . noch ein setzbord oder waschbord vorhanden LUEGER 2, 623. — waschboszel, *m. waschbläuel, zu* boszen *'schlagen': malleus lotorius,* waschebossel TROCHUS *prompt.* R 2ᵃ. *mnd.* waschebotel SCHILLER-LÜBBEN 5, 609ᵇ. — waschbottich, *m. groszer waschkübel:* wir hörten ein sprudeln und abschütteln, wie wenn das langwollige schaf dem waschbottich entspringt ROSEGGER *schriften* I, 5, 57. *besonders in hüttenwerken* SCHEUCHENSTUEL 258. LAMPADIUS *handwb. d. hüttenkunde* 216; *oder zu chemischen zwecken:* läszt man die füllung des säurebottichs in einen tiefer stehenden waschbottich abfliesen MUSPRATT *chemie* 3, 633. — waschbrente, *f. groszer zuber für wäsche. im steir.* UNGER-KHULL 618ᵇ, *vgl.* brente *th.* 2, 371. — waschbrett, *n.* 1) *das brett, auf dem die wäsche geklopft wird:* wo sie hinschlug, da klopfte es, wie wenn die beste wäscherin ein achtpfündig hemd auf einem waschbrett sauber klopft GOTTHELF *schriften* 10, 20;

da sizen wir und stehen
am waschbrett und am tisch,
und loben, was wir sehen,
und schmausen krebs und fisch.
VOSS *ged.* (1802) 5, 147.

auch s. v. w. waschrumpel (*s. d.*). 2) *das brett, auf das der drucker seine abgedruckte form bringt, um sie von der aufgetragenen farbe zu reinigen* CH. A. GESZNER *buchdruckerkunst* (1740) 1, 238. TÄUBEL *wb. d. buchdruckerkunst* (1805) *anhang* 28. RONDEAU. JACOBSSON 8, 140ᵇ (*alle* waschbret). 3) *breites brett an der thür eines deckaufbaues gegen das eindringen von wasser* STENZEL *seemänn. wb.* 457ᵃ. — waschbrücke, *f. dasselbe wie* waschbank UNGER-KHULL 618ᵇ. — waschbrühe, *f. seifenwasser zum waschen. bildlich:* er überschüttet den gegner mit einer ganzen waschbrühe — für eine lauge ist zu wenig talg darin — gemeiner grobheiten SCHMITTHENNER *culturverfassung von Nassau* (1839) 82. *abwasser von einer wäsche bei alaunwerken* C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 610. — waschbrunnen, *m.:* vor disem hat Moyses in dem eingang desz tabernackels umb den waschbrunn vil spiegel gehenckt ABR. A S. CLARA *Judas* 2 (1689) 429; man sieht sie alle tage an dem gemeinschaftlichen waschbrunnen in patriarchalischer weise waschen GREGOROVIUS *figuren* 211. — waschbuch, *n.:* die wäsche musz . . . gezählt und die einzelnen stücke von der hausfrau in das waschbuch eingeschrieben sein KRÜNITZ 233, 396. *bei* CAMPE wäschbuch. — waschbühne, *f. eine art tisch, auf dem gewaschen wird:* alaunmehl, welches . . . auf schräge brücken (pritschen, waschbühnen) geschaufelt . . . wird MUSPRATT *chemie* 1, 803. *in den hüttenwerken s. v. w.* setzbühne, *ein tisch mit seitenwänden und auf einer seite offen, worauf die erze gesetzt und gewaschen werden* MINEROPHILUS (1730) 707. JACOBSSON 4, 594ᵇ. *mit anlehnung an* waschen *'plaudern':* auff offner waschebühne (*dem marktplatz*) SCHERFFER *der grobianer* 186 *bei* DRECHSLER 269. — waschbündel, *n.:* wenn er sein waschbündel zu Züsis mutter (*der wäscherin*) brachte G. KELLER 4, 233. — waschbürste, *f.:*

kuelkessel, mischkandel, gispeck,
schusselring, waschpurscht, glasdeck.
fastnachtspiele 3, 1215;

penículus, penicillus, ein waschpürst GARTH *lex. lat.-germ.-graec.* (1657) 580ᵇ. *bei den buchdruckern eine bürste zum reinigen der abgedruckten form* CH. A. GESZNER *buchdruckerkunst* (1740) 1, 238. RONDEAU. JACOBSSON 8, 140ᵇ. — waschbütte, *f. groszer, gewöhnlich auf füszen stehender waschzuber; in den wörterbüchern zuerst bei* LUDWIG 2390 *neben* waschkufe, waschtubbe *erwähnt; besonders im südwesten, aber auch im norden, z. b. in Mecklenburg, üblich (in andren gegenden, die* bütte, butte *nur als 'hölzernes traggefäsz' kennen, unbekannt): schweiz.* wöschbütti *idiot.* 4, 1913, *els.* wäschbütt MARTIN-LIENHART 2, 120; *am Mittelrhein* wäschbütt ASKENASY 90, waschbütte CRECELIUS 229; aus seiner . . . figur wird es wahrscheinlich, dasz er (*der tisch*) als postament für waschbütten dienen musz LICHTENBERG *Hogarthische kupferstiche* 2, 127; ich blickte zwischen den groszen

waschbütten scheu durch die weite dunkle halle BRENTANO 4, 82. *in den vitriolhütten ein hölzernes fasz den bodensatz aus der schlammbütte darin zu waschen* JACOBSSON 4, 594ᵇ. ADELUNG: das zurückgebliebene von kupferrauch wird aus der treckbüdde in eine büdde, die waschbüdde genannt, geschlagen SCHLÜTER *unterricht von hüttewerken* (1738) 578. — waschdose, waschdöse, *f. waschwanne* ADELUNG 1, 1529, *vgl.* döse *'ein rundes hölzernes gefäsz' th.* 2, 1310: die schwartze wäsche stückweise in eine waschdose, oder wanne, legen AMARANTHES 444; das kochende wasser in die waschtese tragen 2101; waschthese HAYME *jurist. lex.* 1294.

WASCHE, *m. pascha. die form ist im 15. und 16. jahrh. häufig (im sing. meist* wascha): ein türkischer wasche MATHESIUS *Luther* (1568) 188ᵃ; wiewol ... der waschen die statt an 14 orten undergraben WIDMAN *chronik der stadt Hall* 249, 11 *Kolb;* darauff hat der Türck ... in eigner person, mit alle seinen waschen ... die gantze stad umbgezogen CYR. SPANGENBERG *jagteuffel* Z3ᵇ.

WASCHE, *f. geschwätziges weib, ableitung von* waschen *'plaudern' (kaum mit dem folgenden wort identisch): loquacula,* eine wasche, klatsche, der das maul nie stille steht CORVINUS *fons latinitatis* (1646) 483; waschin, wasche, plaudertasche KRÄMER 1212ᵃ; sie ist eine grausame wasche, *enormis loquacitatis est foemina* STIELER 2447. ADELUNG; einer jedern dröschen und waschen die hinter ihres mannes wissen und willen geld borget MATHESIUS *Syrach* 2, 24ᵇ; die nicht leute ausrichtet und eine ewige wasche, neuemerbringerin ist 3, 23ᵇ;

mach du desto mehr (*tabakgestank*), so darff es wol gelingen,
das du die waschen so von tische weg kanst bringen.
SCHERFFER *der grobïaner* 219 *bei* DRECHSLER 269;

dau bring' i no a röchta wasch, und dös is mei fra bos.
GRÜBEL 1, 476.

bair. wasch, Mari-wasch SCHMELLER 2, 1040; *tirol.* wasch SCHÖPF 802; *els.* wäsch MARTIN-LIENHART 2, 872; *im Westerwald* wäsch SCHMIDT 322; *ostfr.* wesch *Bayerns mundarten* 2, 329.

WASCHE, *f. plaudermaul, zu* waschen *'plaudern' (s. d.). im mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 609ᵇ, *hd. nur aus Nürnberg belegt:*

schweig, alte, halt dein waschen zu.
H. SACHS 14, 28, 29 *Keller;*

du hast halt ein unnütze waschen.
AYRER 1083 *Keller;*

Lucifer tritt herfür, gibt ihr ein mauldaschen und spricht ...
hab dir eins auff die waschen dein. 2694.

WASCHE, *f. ohrfeige, obd. wort, das wie das danebenstehende häufigere* watsche *(s. d.) onomatopoetischen ursprungs ist (vgl.* schlappe *in gleicher bedeutung und* waschel *n.)* STALDER 2, 436. SCHMID 518. SCHMELLER 2, 1041. SCHÖPF 802. LEXER 251; so der behr einen hundt ergreift, gübt er ime müt denn fördern pfatten oftermals ein waschen, das er nicht mehr lust an ihn zu fallen hat KIECHEL *reisen* 25 *Haszler;*

gar bald bracht er zween würffel her ...
mit ihm zu spielen um ein waschen.
WAGENSEIL *meistersinger* 473.

bei H. SACHS *öfter* ohrwasche:

darffst nit besorgen harter straff,
ist umb ein ohrwaschen zu than.
werke 17, 45, 5 *Götze;*

der kawffman maint, er drieb den spot,
im ein orwaschen gabe.
fab. u. schwänke 4, 169, 8 *Götze-Drescher.*

WASCHE, *f. reisholzbündel, faschine, kopfwulst s.* wase.

WASCHE, *f. lederkoffer, franz.* vache: die beiden groszen reisewagen wurden ... vom schmied untersucht, die koffer, walisen, waschen und reisesäcke wurden vom sattler nachgesehen F. LEWALD *leidensjahre* 1, 67.

WASCHE, WASCHKE, *f. in Preuszen kleiner wagen oder schlitten ohne eisenbeschläge; groszer unbeschlagener frachtschlitten. zu lit.* wãžis, *preusz.* wessis, *lett.* waschus *kleiner schlitten* FRISCHBIER 2, 457.

WÄSCHE, *m. wäscher, ahd.* wesco GRAFF 1, 1081 *(daneben* weski STEINMEYER-SIEVERS 4, 66, 8), *mhd.* wesche SCHMELLER 2, 1040; daz man fürpaz chain gewant pleuen sol, weder diern noch weschen *stadtrecht von München* 123 *(art.* 317) *Auer. später durch* wäscher *verdrängt.*

WÄSCHE, *f. wäscherin. im mhd.:*

und gebet ir mînen helden wîz niht ir kleider,
so geschach nie weschen mêre in küneges selden noch
zer welte leider.
Kudrun 1192, 4 *Martin;*

al zehant dô sande dar
ein röckel daz vil schœne wîp.
si gebôt der weschen an den lîp
daz siz pürg undr diu röckel mîn.
U. V. LICHTENSTEIN 188, 30;

die begunden in wol erdreschen,
daz von keiner weschen,
diu in der hant ein slagen hât,
weder hemd', noch niderwât
nie sô wol geblûwen wart.
gesammtabenteuer 2, 228, 344;

alsô seh wir oft auf den pücheln ob den pächen, dâ die weschen waschent, den slag mit den pleueln, ê wir den galm hœren K. V. MEGENBERG 91, 34.

WÄSCHE, *f. die thätigkeit des waschens; was gewaschen wird, namentlich leinenzeug, mhd.* wesche, *ahd.* wesga STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 502, 35, wesca weska 4, 76, 16. 149, 48. 171, 11, *daneben* wasga 3, 489, 31 *und bei* OTFRID *(s. u.* 3); waske *bei* WILLERAM (fone waske 55, 4. 55, 20) *ist wol auf* waskî *zurückzuführen. auch im nhd. kommt eine form* wasche *vor: probatica piscina,* wasche DIEFENBACH *gl.* 460ᶜ; durch sein barmherzigkeit hat er uns selig gemacht, durch die wasche der andern geburt WIMPINA *bei* LUTHER 5, 18ᵇ *Jen. ausg.;* ieglicher arbeiter uf bergen hütten waschen *cod. dipl. Silesiae* 20, 162 (1528); ersparts bis auf die letzte wasche SASTROW 2, 577 *Mohnike;*

wo lassen wir (*die bierbrauer*) sonst graud und asch,
weil sie nicht dient zur seiff und wasch?
Froschmeuseler Z 2ᵇ (2, 2, 4);

keinem schäfer ... erlaubt seyn soll, über ... drey tage nach der wasche bey trockenem wetter die schafe in der wolle gehen zu lassen *neue sammlung der landesordnungen für Kurhessen* 3, 254 (1722); die wasche besorge bald SCHILLER 1, 367 (*brief von* 1782); in der wasche KORTÜM *Jobsiade* 2, 115: die frau, so ... eine wasche in der küche hat HEBEL 2, 201 *Behaghel;* wenn die frau eine wasch hat KIRCHHOFER *schweiz. sprüchw.* 200 (wasche 267); der frühling ... wird dann das übrige (*zur genesung*) thun, und ist dann einmal wieder eine grosze wasche abgethan V. GÖRRES *ges. briefe* 3, 62;

dreiszig tage ...
trug er dasselbe hemd und gabs nicht in die wasche (: asche).
FREILIGRATH *werke* 3, 244.

ob dies wasche *auf ahd.* wasga *zurückzuführen ist, ist fraglich; im alem.-schwäb. und rheinfr., wo* wäschen *für* waschen *gesagt wird, kann es nur falsch verhochdeutschte, wenn auch in die volkssprache gedrungene (oberhess.* woaš *zeitschr. f. hd. mda.* 5, 257) *form sein, sonst wird es als neubildung von* waschen *aus anzusehen sein, besonders im nd. (mnd.* weske *ist nicht belegt):* waskᵉ BAUER-COLLITZ 112ᵃ *(vgl.* wasche 289), wasch SCHÜTZE 4, 341, *auch ndl.* wasch. *im bair.-öst. ist* wäsch *häufiger als* wasch SCHMELLER 2, 1040. SCHÖPF 802. *z. th. wird unterschieden: hess.* wasche, *das waschen,* wäsche, *das leinenzeug* PFISTER 1. *erg. heft* 28; *meckl.* wasch, *ort, wo gewaschen wird,* wäsch, *die wäsche* MI 105. *von wörterbüchern hat nur* POMAY wasche: eine wasche einlegen, eine wasche haben (1709) 337ᵃ. — *im alem. kommt übergang des geschl. umlaut* -e *in* ö *vor:* wöschi H. SEUSE 134 *Bihlmeyer, jetzt schweiz.* wösch STALDER 2, 457. TOBLER 451ᵇ. SEILER 318ᵇ. HUNZIKER 302. *auch bei* ABR. A S. CLARA *ist* wösch *belegt, vgl.* SCHMELLER *a. a. o.*

bedeutung. wäsche *ist in seiner anwendung viel beschränkter als das verbum* waschen.

1) *ganz überwiegend wird es vom leinenzeug und sonstigen im haushalt verwendeten zeugen, die regelmäszig gereinigt werden, gebraucht.*

a) in abstracter auffassung besonders das alle par wochen wiederkehrende allgemeine waschen, das waschfest: daz man die leinwat in der wesch mit unmäzleichem pleuen wüst und gewüst hat *stadtrecht von München* 122 (*art.* 318) *Auer;* ein gûtú wöscherin ... die alles suber und rein macht mit der wöschi H. SEUSE 134 *Bihlmeyer;*

wenn mein fraw zwegt,
fegt oder becht,
auch in der wesch,
wachsen mir resch
die kifferbes mit jammer.
H. SACHS *fab. u. schw.* 4, 384, 30;

sein weib aus dem haus an die wesche gangen war BARTH *weiberspiegel* F 3[b]; prediger ... welche ... was ihre weiber und mägde auff der gassen, bey dem bronnen, bey der wäsche ... aufffassen, aufffangen ... gleich bringen in die predigten PHILANDER (1650) 1, 442;

hier (*ist*) die versprochene müze,
und der unvergängliche schlafrock,
sauber und glatt aus der wäsche.
VOSS *ged.* (1802) 2, 210.

grosze, kleine wäsche: 1 grosze wesch TUCHER *haushaltbuch* 29 *Loose;* regen der ihr kam, wenn sie die grosze wäsche vorhatte ... das war ihr gottesschlag v. HIPPEL *lebensläufe* 1, 66; weil man sich deren (*der waschblasen*) bey kleinen wäschen das wasser heisz zu machen mit nutzen bedienet ZEDLER 4, 55; *els.* klitterwäsch, pfuttelwäsch, seifewäsch MARTIN-LIENHART 2, 873. eine wäsche haben, halten, thun:

Gret, trag im ander kleider rab!
und du hast morgn ein wesch, mein Gret!
AYRER 2389 *Keller;*

(*ich*) het ein wesch auf der (*insel*) Schutt TUCHER *haushaltbuch* 29 *Loose;* ja, es ist schon gescheuert, und ich habe heut eine wäsche, wozu mir der liebe gott regen geschickt hat CAROLINE 1, 196 *Waitz;* darumb lasz uns so bald es tag wirt ein wäsch halten, alles gewandt auff künfftige hochzeitliche freud rein und sauber wäschen SCHAIDENRAISZER *Odyssea* (1537) 23[b]; zue gebürenden zeiten die feur schauwen, auch die weschen, so hin und wider in den heusern gehalten werden, abschaffen *mitteilungen a. d. fürstenbergischen archive* 2, 7 (16. *jahrh.*);

seitdem wir keine magd mehr halten können,
ich selbst gehn musz im finstern wasser schöpfen, ...
die wäsche thun, und noch dazu vor allen nachbarn.
TIECK (1828) 3, 237 (*Fortunat* I, 5, 4);

eine wäsche machen, *faire la lessive* RONDEAU. zur wäsche geben, in die wäsche geben, thun:

dô het der kamerære mîn
ze wesche gegeben vier röckelîn.
U. v. LICHTENSTEIN 188, 26;

das zeug in die wäsche thun, aus der wäsche empfangen RONDEAU; ja zugeben möchte ich, dasz sie als hausfrau ein recht hätte, es in die wäsche zu thun gegen den eigentlichen willen des mannes ALEXIS *hosen* 1, 35.

b) seit dem mhd. wird das wort auch auf das zeug selbst übertragen, das zur wäsche bestimmt ist, gewaschen wird oder von der wäsche kommt: wäsche, getuch so gewaschen wird, *bucato* KRÄMER 1211[b]; die wäsche, das leinen geräthe, so man waschen will, wäschet oder gewaschen hat LUDWIG 2389;

der wesche dô vergâzen diu hêrlîchen kint.
des hete wol gegoumet diu übele Gêrlint ...
daz zurnte si vil sêre: ez was ir an ir wesche leit und ande.
Kudrun 1266, 1 *Martin;*

und uff ein mal het sie ein grose wesch allein usz geweschen PAULI *schimpf u. ernst* 105 *Österley;* einen groszen korb voll schmutziger wäsche GERSTENBERG *lit. briefe* 145 *neudr.;* da stand eine grosze wanne und allerlei wäsche darin O. LUDWIG 2, 342; kähne, an deren tauen und strickleitern ... allerlei wäsche zum trocknen hing FONTANE I, 5, 101;

hurtig ...
trabten die mäuler dahin, und zogen die wäsch'.
VOSS *Odyssee* 104, 84 *Bernays;*

die wäsche klatscht vor meiner thür.
SCHILLER 4, 17;

hab ich sie nicht
zu hundertmalen im serail gesehn,
wenn sie der tochter weisze wäsche brachte?
13, 428, 2085 (*Turandot* 3, 7).

wäsche einlegen (DUEZ *nomencl.* 89), weichen *oder* bäuchen (LUDWIG 2389), klopfen, auswaschen, ausringen, aufhängen, trocknen, legen (*frauenzimmerlex.* 980), rollen, plätten, stärken *oder* klären (HAYME *jurist. lex.* 1294):

endlichen er auch ersach,
wie dort ein arme fraw auff-hieng
an einen zaun ir wesch gering.
H. SACHS 21, 183, 33 *Götze;*

da ... Nausikaa, eines königs tochter, selber die verschwertzte wesche auszreybet, auffhencket und zusammen leget MATHESIUS *hochzeitpr.* 156, 13 *Lösche;* weiber wäschen undt schlagen die wäsche ELIS. CHARL. v. ORLEANS *briefe* (1707—15) 157 *Holland;* wir wollen ja waschen. die mädchen weichen die wäsche G. HAUPTMANN *einsame menschen* 88 (3. *akt*).

c) wäsche *als 'ort, wo gewaschen wird' ist nicht allgemein üblich:* wäsche, waschplatz, *lavatorio publico* KRÄMER 1211[b]; wäsche, *i. e.* waschhausz, -küche, -platz, *wasschery* KRAMER (1719) 259[c]. *elsäss.* wäsch *'waschhaus im freien, öffentlicher waschplatz an einem bach, waschbank'* MARTIN-LIENHART 2, 873; *meckl.* wasch *'ort wo gewaschen wird'* MI 105.

d) wäsche *ist dann das waschbare zeug, dessen man für die bekleidung oder den haushalt bedarf, auch ohne rücksicht auf seine reinigung. so wird das wort schon am ende des 17. jahrh. gebraucht:* wenn man etwas von wäsche linck oder verkehrt anziehet, wird man nicht beschrien J. G. SCHMIDT *gestriegelte rocken-philosophia* 1, 4; es sind nichts als skripturen und wäsche darinne (*im koffer*) LESSING 1, 493 (*schatz* 9); sie hielt sich überaus reinlich in kleidung und wäsche NICOLAI *Seb. Nothanker* 1, 182; (*der major fand*) die eigenen kleider, wäsche und geräthschaften ... umher liegend GÖTHE 24, 334 *Weim. ausg.;* ein groszer mantelsack, worin ich ... meine meisten papiere und fast alle meine wäsche verpackt hatte ARNDT *erinnerungen*[3] 176;

sie visitiren gern und sehn der fremden sachen
und wäsch' und kleider gern.
GÖTHE 9, 78 (*mitschuld.* 553) *Weim. ausg.;*

und wäsche hab' ich auch nicht meh,
als nur ein einzig hemde.
BÖHME *volksthüml. lieder* 425.

weisze, schwarze, reine, schmutzige wäsche: er hält sich hübsch (sauber) in weiszer wäsche, er trägt schwarze wäsche RÄDLEIN 1031[a]; mancher ... geht nett und auffs wenigste sauber in kleidung, weiszer wäsche *der wohlgeplagte priester* (1695) 54; der sohn Albions, obgleich er weisze wäsche trägt und alles bar bezahlt, ist doch ein zivilisierter barbar HEINE 3, 270 *Elster;* schon als kind hielt ich darauf, dasz ... meine wäsche sauber, meine kleidungsstükke proper erhalten wurden BAHRDT *gesch. seines lebens* 1, 146; trägt sie gar beschmutzte wäsche, so ist sie eine poetinn, ich wette drauf! RABENER *werke* 4, 338; so lange er uns unterrichtete, trug er immer den nämlichen rock und furchtbar schmutzige wäsche STEFFENS *was ich erlebte* 1, 190. grobe, feine wäsche: grobe wäsche, *gros linge.* klare wäsche, *menu linge* RONDEAU; sie haben allezeit schöne kleider, feine wäsche, und geld so viel sie brauchen WIELAND 11, 80 (*don Sylvio* 1, 11); alle stände ... tragen feine wäsche ARCHENHOLZ *England u. Italien* 1, 2, 412;

ihr habt da einen saubern spitzen
am kragen, und wie euch die hosen sitzen!
die feine wäsche, der federhut!
SCHILLER 12, 22 (*Wallenst. lager* 6).

frische, alte wäsche: nur reinlich, nur sauber, nur frische wäsche und frischen muth! GUTZKOW *ritter vom geist* 1, 329; bedachte sich ... ob es die alte wäsche noch für eine woche thun müsse G. KELLER 4, 218. trockene wäsche: isz dort und bekleide dich mit trockener wäsche GRABBE 3, 446 *Blumenthal.* wäsche anziehen, anhaben, tragen, wechseln: er ... war sehr geschäftig, uns, indem wir unsere stiefeln auszogen und wäsche wechselten, zu bedienen GÖTHE 19, 293 *Weim. ausg.;* seine wäsche wurde täglich gewechselt GUTZKOW *ritter vom geist*[2] 3, 82.

e) die auf das waschen des leinenzeugs und dieses selbst bezüglichen wendungen werden gern bildlich und übertragen gebraucht.

α) grosze wäsche *hiesz früher in Preuszen die sonntägliche wachtparade (weil manchem dabei der kopf gewaschen wurde)* HORN *soldatensprache* 138; *in der schülersprache für lehrerkonferenz* EILENBERGER *pennälersprache* 68 (*Borna*); mit verschiedenen gründern veranstaltete man in wahlversammlungen eine feierliche wäsche GLAGAU *des reiches noth* 54; pries man das klosterleben als eine zweyte taufe, als einen stand der reinigung und abwaschung von allen flecken der seele ... im

siebenten jahrhundert gab schon beynahe jeder vater einige kinder in diese heilige wäsche ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 1, 132;

man hatte zwar einen andern in der wasche (*in aussicht*).
KORTÜM *Jobsiade* (1799) 2, 115;

ich möchte kein hemd in dieser wasche haben KIRCHHOFER *schweiz. sprüchw.* 267; der hat au in jeder wäsch e hemd *von einem, der sich in jeden streit mischt* MARTIN-LIENHART 2, 872; *schweiz.* er hed by-n-em i der wösch *'er hat bei ihm sein vermögen aufs spiel gesetzt'* WANDER 4, 1796; föl en der weschen on wenech am tung *'viel prahlen und wenig besitzen'* LEIHENER 134; er dörfte wohl in der wäsche bleiben *von* GOTTSCHED *vernünft. tadlerinnen* 1, 180 *unter den redensarten des Leipziger frauenzimmers angeführt;*

ein falsches wort uns gleich betäubt,
und wenn es in der wäsche bleibt,
so musz es freylich schmerzen.
CHRISTIANE MARIANE V. ZIEGLER *verm. schriften* (1739) 165;

in der letzten wäske sin *'nicht mehr lang zu leben haben'* WANDER 4, 1796.

β) das reich ist zu jung, wir wollen lieber mal unsere wäsche unter vier augen waschen BISMARCK *polit. reden* 11, 115 *Kohl;* i möcht die wäsch nit wäsche MARTIN-LIENHART 2, 872; tausend dank, dasz sie meine schwarze wäsche immer so gütig waschen *fürst* PÜCKLER *briefwechsel u. tageb.* 3, 424; aber diesmal . . . wusch er seine schmutzige wäsche wie das allergewöhnlichste alte weib und füllte anderthalb bogen mit seinen gefühlen, wünschen, hoffnungen und befürchtungen RAABE *Schüdderump* 3, 97; sie haben unter sich etwas schmutzige wäsche zu waschen WANDER 4, 1796; er hat schwarze wäsche auf dem boden (auf der leine, am troge) *ebenda;* wir haben in unseren auswärtigen beziehungen recht reine wäsche und nicht sehr viel zu verbergen BISMARCK *polit. reden* 6, 216 *Kohl;* ich musz mich ganz aufknöpfen, blosz damit der sohn meines jugendfreundes sieht, dasz ich reine wäsche anhabe (*dasz ich ohne makel dastehe*) HEYSE *kinder der welt* 2, 191; unsere seele musz, wenn sie nicht verkommen will, jeden tag ihre wäsche wechseln G. KELLER *nachgel. schr.* 105.

γ) *sprichwörtlich:* de smutzige wesche un de lögen sammelt sek SCHAMBACH 2, 76; man musz die wäsche aufhängen, wann 's schön ist SAILER 279; mancher hat ein grosze wäsch von wenig lumpen eingelegt LEHMANN 735, 15; bei der groszen wäsche wird sich's finden WANDER 4, 1796; viel in der wasche, wenig in der tasche SIMROCK 11211.

2) wäsche *ist sonst noch vom reinigungsverfahren in allerlei betrieben üblich, doch wird es so meist in zusammensetzungen gebraucht.* wäsche *der wolle, meist schon mit den schafen vorgenommen:* daz córter déro gescórenon scâffo, die der ûfgênt vóne wáske WILLERAM 55, 4; *s. auch o.* DIEFENBACH *gl.* 460^{c}. *besonders in hüttenwerken,* wäsche *der erze:* dasz das wasser ohne schaden weggeführet und niemanden keine wäsche zwischen den schächten vergönnt werden solle *cod. dipl. Silesiae* 20, 249 (1528). *so heiszt dann auch die werkstatt, wo die gewonnenen erze von andern bestandtheilen gereinigt werden* JUNGHANS *gräublein ertz* (1680) F 3^{a}. MINEROPHILUS (1730) 707. JACOBSSON 4, 594^{b}; was nun . . . in diesem kreisz ligt von hütten, . . ., buchwerck, weschen, . . . und zechheusern . . ., das gehöret zu der pfarr in S. Jochimszthal MATHESIUS *Sarepta* (1571) 137^{b}. wäsche *des goldes:* wann die goldwäscher waschen, dasz er (*der einnehmer*) seinem eide und pflicht noch von der wesche nicht abweiche *cod. dipl. Silesiae* 21, 5 (1529); zeigt sich . . ., dasz es diesen bergleuten . . . vorzüglich um die wäsche des goldschliches aus den Ocker-erzen zu thun war RITTER *erdkunde* 3, 335. *mit örtlicher auffassung:* dieses gold scheint aber . . . nur in wäschen gewonnen worden zu sein RATZEL *völkerkunde* 2, 588. *sonst von mineralien:* wäsche *der diamanten;* der zinnober von der zweyten wäsche aber sey der beste *Vitruv übers. v.* RODE (1796) 2, 121 *anm.*

im Elsasz ist wäsche *auch der vom wein ausgeschiedene weinstein:* der win het dis jor nit vil wäsch MARTIN-LIENHART 2, 872, *vgl.* faszwäsch, *gelbliche brühe, die übrig bleibt, wenn man den wein aus dem fasz gezogen hat.*

3) *vom menschlichen körper gebraucht* OTFRID *das wort:*

nant er imo ein waʒar hiaʒ faran wasgan iʒ (*das auge*) thâr,
mit wasgu, so iʒ gizâmi, thaʒ horo thana nâmi. 3, 20, 26.

jetzt wird in diesem fall waschung *vorgezogen, doch steht auch* wäsche, *wenn sie an andern vorgenommen wird:* mohrenwäsche, wäsche der kinder. *daran schlieszt sich ein übertragener gebrauch, wo* wäsche *ausdrückt, dasz jemand tüchtig mitgenommen oder in eine unangenehme lage gebracht wird, vgl.* waschen II 2 *d 'prügeln, schelten'; es wird dabei z. th. auch an die häusliche wäsche als unangenehme, zeitraubende arbeit* (MARTIN-LIENHART *a. a. o.*) *gedacht:*

einer über kurz und lang
kann es (*das spottgedicht*) lesen, und ein jeder
kennt die züge seiner feder.
ihn verlangt nach keiner wäschen,
besser ist's, es auszulöschen!
SCHWAB *ged.* 1, 288;

thür. sine wesche krie *'schelte bekommen'* DÖRING 87; *holst.* in die wasch kriegen *'durchhecheln'* SCHÜTZE 4, 341; er wird eine grausame wäsche bekommen, *in magnam difficultatem incurret* STIELER 2447; einen in eine wäsche führen, *engager quelqu'un dans une mauvaise affaire* RONDEAU; *bair.* einem ə̃ wesch zurichten, einen in ə̃ wesch bringen, in ə̃ wesch kemen SCHMELLER 2, 1040. SCHÖPF 802; *in Wien* du wiarst in a rechti wäsch kuma HÜGEL 184;

unser narr ist mit worten resch
und richt offt an gar seltzam wesch,
wann er stecket vol phantasey.
H. SACHS 21, 104, 19 *Götze*

(*wo auch an* wäsche *'thörichte reden' gedacht werden kann*); (*Eva*) welche . . . hernach den Adam in eine solche wäsch gebracht, woran wir noch trücknen ABR. A S. CLARA *Judas* (*Salzb.* 1686) 1, 43; so lang die welt steht, hat nie ein weib solch saubere wösch zugericht *derselbe bei* SCHMELLER *a. a. o.;* wir sind in einer saubren wäsch drin HENSLER *Donauw.* I, 1, 13; das wird aber auch eine schöne wäsch geben, wenn dem seine betrügereien einmal an's tag'slicht kommen RAIMUND (1855) 2, 5 (*der verschwender*). *als ausruf:* das ist eine schöne wäsche, *quanta perturbatio rerum!* STIELER 2447; des is a saubri wäsch! HÜGEL 184; das ist eine wilde wäsch! RAIMUND 4, 19; wieder eine feine wäsche! HAFNER *lustspiele* 2, 103. *in Tirol kommt* wäsch *auch als 'lärm, gepolter' vor* SCHÖPF 802. *als kunstausdruck beim kartenspiel:* wenn ein spieler (*beim piquet*) alle 12 stiche macht, so nennt man dies die vole, die wäsche, das tout V. ALVENSLEBEN *encyclopädie der spiele* (1853) 384, *s.* waschen II 2 *d.*

als wäsche *für menschen und thiere wird auch der regen angesehen, vgl.* waschen II 5 *b:* 's git e wäsch MARTIN-LIENHART *a. a. o.; vgl. die wetterregel:*

kommt die esche (*ihre blätter im frühling*) vor der eiche,
gibt es eine grosze bleiche (*trockenen sommer*),
kommt die eiche vor der esche,
gibt es eine grosze wäsche;

bair. d' a͡l (*ahnel*) richt ə̃ wesch à͡ *'es steht ein regen bevor'* SCHMELLER 2, 1040;

der regen gieszt in tonnen aus
und hält gewaltige wäsche.
D. V. LILIENCRON *adjutantenritte* 32.

4) *zu* waschen *'plaudern, klatschen' gehört* wäsche *'gerede', das nicht häufig ist:* wäsche, *profluentia loquendi* STIELER 2447; wäsche, klatscherey, *chiacchera, babil* RÄDLEIN 1031^{a};

ihr (*Deutsche*) thut alles mischen mit faulen fischen
und macht ein mischgemäsch ein wüste wäsch.
klaglied v. t. Michel bei PHILANDER 2, 123.

vgl. wische wesche, päpäperlepäp! . . . lauter grillen-possen! FABRITIUS *verbessertes kippe die wippe* (1688) D 3^{b}.

WÄSCHE, *f. tante, base s.* waschen.

WÄSCHEBEHÄLTER, *m.:* die kleider- und wäschebehälter wurden ausgeräumt A. LEWALD *ein menschenleben* 1, 24. — wäschebeschlieszerin, *f. die in gasthöfen die aufsicht über die wäsche hat.* — wäscheboden, *m.:* das dach . . . kann zu drey dachkammern mit einem wäschboden darüber eingerichtet werden F. CH. SCHMIDT *der bürgerl. baumeister* 1 (1790) 235; 'jetzt

kommen sie uns (*mit den waren*) schon auf den wäschboden', sagte die tante ... zum prinzipal FREYTAG 4, 89 (*soll u. h.* 1, 7). — wäschebuch, *s.* waschbuch.

WASCHECHT, *adj. in der wäsche die farbe haltend:* waschechter stoff; *auch gern übertragen:* ein waschechter Pariser. — waschechtheit, *f.* LUEGER 4, 95.

WÄSCHEHAKEN, *m. haken für die waschleine.*

WASCHEIMER, *m. zum waschgeschirr gehöriger eimer.* — wäscheimer, *m., nd.* weschemmer, *eimer für das* wäsch (*spülicht*) *nd. jahrb.* 34, 100.

WASCHEISEN, *n. das in den schlacken oder dem sinter der hochöfen enthaltene, durch zerstampfen und waschen derselben gewonnene, in körnerform erscheinende roheisen, das auf den hammerwerken mit verarbeitet wird* SCHEUCHENSTUEL 258. C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 437. PRECHTL *technol. encycl.* 5, 169. UNGER-KHULL 618ᵇ: bey uns ist auch wascheisen reiner und geschmeidiger, denn was von gengen gemacht MATHESIUS *Sarepta* (1571) 79ᵃ; unter welcher zeit dann die herrn beständtner ... auch das wascheisen aus dem hochofen-schlacken zu deren nutzen weiter anlegen v. LORI *sammlung d. bair. bergrechts* 468 § 1 (1658); wenn die werke sehr speisigt sind, werden einige hand voll wascheisen zugesetzt SCHLÜTER *unterricht von hüttenwerken* (1738) 355.

WÄSCHEJOLLE, *f. verbindung von jolltauen (über eine scheibe laufenden tauen), die mit wäsche behangen in die höhe gezogen werden* GÖDEL *etymol. wb. der seemannssprache* 507. — wäschejunge, *s.* waschjunge. — wäschekammer, *f. leinenkammer* v. HOYER *u.* KREUTER *techn. wb.* ⁵ 833ᵃ. — wäschekasten, *m. kasten zum aufbewahren der wäsche frauenzimmerlex.* (1739) 1704: ich will gleich den zeddel holen, er liegt in meinem wäschkasten GELLERT 3, 319 (*loos i. d. lotterie* 5, 3); provisorisch brachte man das geld im wäschekasten zwischen den leintüchern unter v. EBNER-ESCHENBACH 4, 355. — wäscheklammer, *s.* waschklammer. — wäschekorb, *m.:* nach der geburt wird das kind zunächst in einen wäschekorb gelegt A. JOHN *sitte, brauch u. volksglaube im deutschen Westböhmen* 107, *s.* waschkorb. — wäscheköte, *f. behältnis, in dem die wäsche aufbewahrt wird* AMARANTHES 2101, *vgl.* köte *th.* 5, 1885. *nach* ADELUNG 2, 1734 *ist* wäschköthe *im gemeinen leben der Meiszner üblich.*

WASCHEL, WÄSCHEL, *m. bair.-österr. wort verschiedener bedeutung und verschiedener herkunft.*

1) *wäscher, namentlich in* badwaschel, *badediener, auch barbier* (HÖFER 3, 270), kuchelwaschel, *der das küchengeschirr wäscht* SCHMELLER 2, 1040. waschel *ist auch einer, der sich gern die gurgel wäscht.*

2) *wisch, lumpen, namentlich ein strohwisch zum reinigen des geschirres usw.* SCHMELLER 2, 1039. HÖFER 3, 270. LEXER 251. ROSEGGER *im heimgarten* 4, 950. *nomen instrumenti zu* waschen. *hierher gehört wol auch* wascherl *'als seihkörper dienendes geflecht aus rindschnauzhaaren'* MARTINY *wb. d. milchwirtschaft* 137 (*Steiermark*).

3) *kleines, aber breites wasserrad bei brettersägen* UNGER-KHULL 618ᵇ. *zu* waschen, *im wasser plätschern.*

4) *mensch, der plump, schleppend einhergeht; zu weites, plumpes kleidungsstück* SCHMELLER 2, 1039. *beide zu einem onomatopoetischen, neben* watscheln *stehenden* wascheln *'schlappen, schlottern', auf das auch* waschel *n. zurückgeht.*

5) *groszes thier* UNGER-KHULL 618ᵇ (*jägerspr.*), *in Nürnberg groszer fleischerhund. vielleicht auch zu dem eben angeführten verbum.*

WASCHEL, WÄSCHEL, *n.* (*auch m. f.*) *die ohrmuschel, zunächst die des thieres* SCHMELLER 2, 1040 (*in Nürnberg f.*). *Bayerns mundarten* 2, 446. FROMMANN 2, 240 (*Nordböhmen*). SCHÖPF 803. HÖFER 2, 299. UNGER-KHULL 618ᵇ (*als m.*); *im schwäb.-alem. erscheint die form* orwatschel FISCHER 5, 89. MARTIN-LIENHART 1, 63; *nd.* wascheln *'die ohren' (als unsicher)* SCHAMBACH 288. *scherzhaft auch von menschen:* und da kratzt sich der bub' hinterm waschl und geht ANZENGRUBER 7, 36 (*g'wissenswurm* 1, 11); wär' es nicht eine schmach, wenn ich den saububen bei den wascheln kriegen wollt', den schon mein mädel geschüttelt hat? PICHLER *allerlei gesch. aus Tirol* 2, 254. *meist zus. ges.* ohrwaschel *vgl. th.* 7, 1267 *und:* da sind hernach zwey andere hund herauskommen, ... und puf habns' d'wildsau beym ohrwaschel g'fangen Jos. RICHTER *briefe eines Eipeldauers* 2, 25; wenn ich dich noch einmal hundert schritt weit bei meinem hof ertappe, so lasz ich dich von der stalldirn beim ohrwaschel wie einen schuhu an das stadelthor nageln PICHLER *allerlei gesch. aus Tirol* (1867) 36; *vereinzelt in Sachsen* ohrwäschel MÜLLER-FRAUREUTH 2, 932ᵃ. *das wort ist mit* wasche, watsche *'ohrfeige' onomatopoetischen ursprungs und bedeutet zunächst 'schlappohr'.*

WÄSCHELADE, *f.:* weschlad, 2 fleischstand, 1 butterfas, 2 leitern BOTHE *Frankfurter patriziervermögen im 16. jahrh.* 104; frau Notburga, die an der wäschlade beschäftigt war ROSEGGER I, 2, 60. — wäscheleine, *s.* waschleine.

WASCHELHOLZ, *n. der gemeine spindelbaum, evonymus europaeus L., dessen holz zu drechslerarbeiten benutzt wird* WEBER *ökon. lex.* 634.

WÄSCHELIN, *f. im bair. die bademagd* (waschlin) SCHMELLER 2, 1040. *vom folgenden gebildet.*

WASCHELN, WÄSCHELN, *verb. besonders im bair.-öst. üblich, von* waschen (*in verschiedenen bedeutungen*) *ausgehend.*

1) *im wasser herumplätschern, mit wasser spielen* SCHMELLER 2, 1039. LEXER 251. UNGER-KHULL 618ᵇ. wäschelen, platscheren KRÄMER 1211ᵇ: (*regenwetter gibt es*) wann die endten und andere wasservögel in den teicheln ... wäscheln und baden v. HOHBERG *Georgica* 1, 103; nach dem werck wäscheln und reinigen sie (*die schwäne*) sich im wasser mit baden und tauchen 2, 344ᵇ; alle jahre hab ich dich zwey monathe in Baden wascheln lassen MEISL *theatral. quodlibet* 2, 176 (*ein tag in Wien* 2, 10).

2) *ununterbrochen zechen* UNGER-KHULL 618ᵇ. *vgl.* waschen II 2*g*.

3) *stark regnen* LEXER 251. UNGER-KHULL 618ᵇ. *vgl.* waschen II 5*b*.

4) *dumm zeug schwatzen* STALDER 2, 426. v. GREYERZ 23. waschele *'undeutlich laut durcheinander reden'* HÖNIG² 199ᵃ. MÜLLER-WEITZ 257. *vgl.* waschen II 8.

5) *schleppend oder in weiten kleidern einhergehen,* daherwaschln SCHMELLER 2, 1039. *vgl.* waschen II 9, waschel, *m.* 4. 5 *und* waschel, *n.*

WASCHELNASZ, *adj. ganz nasz, vgl.* waschnasz. *im bair.-öst.* SCHMELLER 2, 1039. CASTELLI 264. UNGER-KHULL 618ᵇ: athemlos und waschelnasz kam ich an ROSEGGER II, 7, 117; am ganzen körper war er wascherlnasz vor lauter schwitzen GREINZ *auf der sonnseit'n* 238.

WÄSCHELZAGELN, *verb. mit dem schwanz wedeln (zu* wascheln *'schlottern'?):* die wile dem (*welf*) sîn muoter ze sûgen gît, so weschelzagelt ez gên ir und spilt BERTHOLD v. REGENSBURG 2, 194, 10.

WASCHEN, *verb. mit wasser reinigen.*

I. *herkunft und formen.*

1) *ein gemeingermanisches wort: ahd.* wascan GRAFF 1, 1079, *and. andl.* wascan (*daneben* wascon) GALLÉE 369, *mhd. mnd.* waschen, *ndl.* wasschen, *wfries.* waskje DIJKSTRA 3, 410, *ags.* wascan BOSWORTH-TOLLER 1158, *engl.* wash, *anord.* vaska FRITZNER 3, 877, *schwed.* vaska, *dän.* vaske, *im got. nicht vorhanden (dafür* þwahan, *auch im anord. ist* þvá *der gewöhnliche ausdruck, während im wgerm. das entsprechende wort im wesentlichen nur für die körperliche reinigung gilt). das wort ist ins franz. aufgenommen: afrz.* waschier, guaschier, *rühren, rudern, beschmutzen, nfrz.* gâcher. *früher wurde* waschen *gewöhnlich als ablautbildung zu* wischen *angesehen, s. z. b.* SCHADE *altd. wb.* 1103, *doch ist* wischen *erst ableitung von* wisch, *das zu lat.* virga *gehört.* KLUGE *leitet das wort von dem nominalstamm* *vat *'wasser', got.* watô *ab, an den* -sko- *als ursprünglich präsensbildendes element getreten wäre;* TORP *bei* FICK⁴ 3, 384 *geht ähnlich von einer verbalwurzel* *vet *'netzen, quellen', skr.* undáti *'quillt, benetzt', aus, zu der auszer* wasser *auch ags.* wæt, *anord.* vátr *'durchnäszt' gehört. als grundbedeutung wäre dann 'mit wasser netzen' oder (vgl. die bedeutungen des franz. lehnworts) 'im wasser hin und her bewegen' anzunehmen. weniger wahrscheinlich ist verwandtschaft mit* ir. faiscim, *kymr.* gwasgu *'drücke, presse', die* STOKES *bei* FICK⁴ 2, 260 *auf* *vakskô *zurückführt. möglich ist auch, dasz* waschen *von der im germ.*

verbreiteten wurzel *vas *'feucht sein'* (*s.* wasen) *ausgegangen ist.*

2) *das* a *in* waschen *geht im alem.-schwäb., rhein- und mittelfränk.* (*auch in einigen nd. dialekten*) *unter einflusz des* sch *in offenes* ä *über, vgl.* SEILER 311. HUNZIKER 302. *zeitschr. f. hd. mda.* 2, 25 (*Bern*). MARTIN-LIENHART 2, 872. KAUFFMANN 54. MEISINGER 230. *zeitschr. f. hd. mda.* 1, 26 (*Handschuhsheim*). AUTENRIETH 150. KEHREIN 439. CRECELIUS 895. SCHMIDT *Siegerland* 28. HÖNIG² 307. MÜLLER-WEITZ 258 (weische). LEIHENER 134ª. *beitr.* 10, 600 (*Remscheid*). *die umgelautete form geht auch nach Tirol* (SCHATZ *Imst* 44. *cimbr.* beschen SCHMELLER 173. weschen ZINGERLE *Lusern* 58) *und dem westlichen Thüringen hinüber* (REGEL *Ruhla* 104. DELLIT *Kleinschmalkalden* 37. FROMMANN 2, 467 (*Meiningen*). *vgl. auch unten* II 3 *d* weschen *bei dem aus dem Hildburghausischen stammenden* EYERING). *dies* wäschen *zeigt sich auch lange in der litteratur der betr. gegenden. im 16. jahrh. heiszt es bei Schweizern, Elsässern, Schwaben, wenn ihre werke nicht auszerhalb gedruckt sind, regelmäszig* wäschen (weschen); *auch bei Rheinfranken kommt* wäschen *vor, doch neben* waschen, *so bei* ALBERUS, WALDIS, KIRCHHOF; *der aus der Rhön stammende* MELISSUS *hat* wæschen *psalmen* 93, 6 *neudr.; für das mfränk. vgl. buch Weinsberg* 4, 147 weschen. H. SACHS *hat vereinzelt* weschen *fastnachtsp.* 28, 176 (: leschen), *sonst* waschen. *um* 1600 *findet sich* weschen *noch in Apherdianus methodus discendi* (*Köln* 1601) 192 *und bei* QUADT v. KINCKELBACH (*Köln* 1609), wäschen *in den drucken von* PARACELSUS *und* STUMPF, *bei* SPANGENBERG *und* SPRENG; EYERING *hat* weschen *und* waschen, *während* WECKHERLIN *schon* waschen *durchführt. später kommt* wäschen *noch vor* (*doch nicht consequent*) *bei* ZINKGREF, SPEE, LEHMANN, MOSCHEROSCH, SCHUPP, GRIMMELSHAUSEN. LISELOTTE VON ORLEANS *bedient sich in ihren briefen der form* wäschen. *von wörterbüchern haben nicht nur* DASYPODIUS, MAALER, CALEPINUS, *sondern auch* HENISCH (410, 13), HULSIUS *und* DENTZLER *noch* wäschen; *auch* POMAY (1709) *gibt noch* wäschen *neben* waschen *'cajoler' an. selbst im 18. jahrh. tritt noch* wäschen *auf, so bei* BODMER (*s. u.*, wegwäsche *Noah* 9, 174), *dem Straszburger* WAGNER (*kindermörderin* 72, 29. 75, 25 *neudr.*), *bei* GÖTHE *briefe* 1, 244 *für 'plaudern', bei* KLINGER *Otto* 84 *neudr.* (wäsch Emirs blut weg); *auffällig auch bei dem in Erfurt geborenen* TRILLER *poet. betrachtungen* 2, 284 (: löschen). *der Nassauer* W. H. RIEHL *sagt noch:* das recht des gewäsches beim wäschen *die deutsche arbeit* (1861) 184.

3) *die 2. und 3. sg. praes. ind. tritt bei Süddeutschen öfters ohne umlaut auf, doch handelt es sich meist* (*so bei denen, die ihrer mundart nach im ganzen praes.* ä *haben*) *um blosz schriftdeutsche formen:* wascht S. FRANCK *chron. Germ.* (1538) 279ᵇ; waschet WECKHERLIN 1, 513. ALBERTINUS *Gusman* 235. ABR. A S. CLARA *Judas* 1, 27. BRENTANO 7, 369; wascht PFEFFEL *poet. versuche* 4, 116. BRENTANO 1, 322. UHLAND 1, 41. GRIMM *d. sagen* 1, 156. MÖRIKE 1, 153. ANZENGRUBER 9, 111. GUTZKOW 7, 57.

4) *das stark gebildete praet. weicht zuweilen in die klasse der reduplicirenden verba aus, nicht nur im conj., wo* ie *für* üe *stehen kann* (wiesche MURNER *narrenbeschw.* 2, 118; wiesch *österr. weisth.* 8, 807, 26), *sondern auch im ind.:* wiesch EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 184. *ferner treten sowohl im süden als im norden im praet. und part. praet. schwache bildungen auf; sie haben ihre grundlage in den mundarten, wo namentlich das part. häufig schwach gebildet werden kann* SEILER 311. MARTIN-LIENHART 2, 872. LEXER 251. AUTENRIETH 150. CRECELIUS 895: wäschten FISCHART *binenkorb* 9ª; gwäschte *dicht.* 3, 371 *Kurz;* waschete WIDMANN *chronica v. Hall* 223. SASTROW 2, 88. ALBERTINUS *verachtung des hoflebens* 13ª; waschte *der welt thurnierplatz* 126; wäschete *discourse der mahlern* 1, 40 (BODMER).

II. *bedeutung und gebrauch.*

1) waschen *von der anwendung von wasser zur reinigung oder erfrischung* (*kräftigung*) *des körpers. hier hat das wort das anfangs gleich gebrauchte ahd.* dwahan, *mhd.* twahen *allmählich verdrängt; es kommt nhd. als* zwagen *noch vom abreiben im bade und in übertragenem sinn vor. anfangs auch* zwagen *neben* waschen: dasz sein weib ir gewardtet mit zwagen und weschen KNEBEL *chronik von Kaisheim* 384;

mit wischen, waschen, baden, zwagen.
H. SACHS 4, 35, 17 *Keller, vgl.* 9, 167, 12.

a) einen theil des körpers. die hände, die füsze waschen:

thô wuasg er sîno henti.
OTFRID 4, 24, 25;

und alle morgen so er auffstund, so war sein erste arbeit, dasz er seine hende wusch *buch der liebe* 317ᵈ;

bind d'hossen auff und strell das hor
und gang und wäsch die dopen vor!
WICKRAM 4, 71 (*losbuch* 2202) *Bolte.*

die hände waschen *vor der mahlzeit:* denn die phariseer und alle jüden essen nicht, sie waschen denn die hende manchmal *Marc.* 7, 3; warumb übertretten deine jünger der eltesten auffsetze? sie waschen ire hende nicht, wenn sie brot essen *Matth.* 15, 2; der keyser wûsch sein hend und sasz zû der taffeln *Aymon* (1535) b 5ª;

wann du zum disch gehst, ist ein ehr,
dasz du die hend wäscht nimmer mehr.
SCHEIT *Grobianus* 620 *neudr.*

daher mit einem die hände waschen, *mit jemand zu tisch gehen:*

da sie in (*den filz*) aber überraschn,
mit im die hend am tisch zu waschn
und zu genieszen seine speisz,
so thut ers gar gezwungner weisz.
RINGWALDT *laut. warh.* (1598) 104.

einem die hände waschen *als dienstleistung* (*wie* das wasser reichen):

das han wol verstanden ich,
das ir, lieber vatter min,
min hende mir mûszent weschent sin
und mir waszer daruff gieszen.
H. v. BÜHEL *Dyocletianus* 7314. —

thaz ein andremo fuazi wasge gerno.
OTFRID 4, 11, 50;

man soll euch ein wenig wassers bringen, und ewre füsze wasschen 1. *Mos.* 18, 4; (*Jesus*) gos wasser in ein becken, hub an den jüngern die füsze zu wasschen und trucknet sie mit dem schurtze *Joh.* 13, 5;

die reine frouwe suze
hiz ir ein deil ir fuze
weschen unde salben
mit unslide allenthalben.
Elisabeth 7739 *Rieger;*

(*wenn*) man abendtz wäscht die füsz,
ze nacht schläfft man daruff gar süsz.
TSCHUDI *chron. helv.* 2, 28.

den kopf, das gesicht waschen: so ist an dem samstag gern der frawen gewonheit ihre heübter ze waschen *Decamerone* 162, 4 *Keller;* ist ein mensch seerecht am haupt, so seud bappeln in wasser und wasche das haupt damit GÄBELKOVER *artzneybuch* (1595) 1, 7; von der person zu barbieren, und den kopff zu waschen *codex Augusteus* 2, 860 (1623); wenn du aber fastest, so salbe dein heubt, und wassche dein angesicht *Matth.* 6, 17; sie . . . waschen sein angesicht mit feuchtem schwamme FR. MÜLLER 1, 124; sie . . . wusch ihr gesicht mit so groszer emsigkeit und heftigkeit, dasz sie sich fast die backen aufrieb GÖTHE 21, 167 *Weim. ausg.;*

mit dem thau der maienglocken
wascht die jungfrau ihr gesicht.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 41.

die augen, die ohren waschen: seine augen sind wie taubenaugen an den wasserbechen, mit milch gewasschen *hohel. Sal.* 5, 12; mit dem schwamm will er (*Gelimer*) seine rothen augen waschen, die er die zeit über nicht gewaschen hat GRIMM *deutsche sagen* 2, 15; so bin ich auch newlich ym bade gewesen und hab die oren gewasschen, das ich wol höre LUTHER 26, 280, 17 *Weim. ausg.* den mund waschen:

wäsch die finger, nasz, und mundt,
das ist deim geschwinden haupt gesundt.
SCHEIT *Grobianus* 2716 *neudr.*

früher auch in der bedeutung 'ausspülen': den mund mit kaltem wasser wäschen, schwencken oder spülen FRISIUS *dict.* (1556) 581ª; *noch bei* RONDEAU: den mund waschen, *rincer la bouche;*

mit kaltem wasser ist nit gesundt
zu wäschen deine zeen und mundt.
SCHEIT *Grobianus* 180 *neudr.;*

die zän wäschen, das zanwee mit wäschen vertreyben FRISIUS *dict.* 388ª; thue es (*die mixtur*) in ein glas, rhürs offt umb, wann es sich gesetzt, so wäsche den hals damit GÄBELKOVER *artzneybuch* 1, 153. *daran schlieszt sich* die gurgel waschen *u. dgl. 'trinken' s. u.* 3 *g.*

b) zusammenfassend sich waschen:

thâr stuantun waʒarfaʒ, so thâr in lante situ was,
thên mannon sus iowanne sih zi wasganne.
OTFRID 2, 8, 28;

(*er*) willen het zů dem mere ze gen sich zů waschen *Decamerone* 86, 18 *Keller;* Susanna (*kam*) mit den zwo megden, wie ire gewonheit war, in den garten sich zu wasschen *Sus.* 15; und wenn du dich gleich mit laugen wüschest, und nemest viel seiffen dazu, so gleiszet doch deine untugent deste mehr fur mir *Jer.* 2, 22; und wenn sie (*die phariseer*) vom marckt komen, essen sie nicht, sie wasschen sich denn *Marc.* 7, 4; und sprach zu im, gehe hin zu dem teich Siloha ... und wasche dich *Joh.* 9, 7; sie muest auch wider ufsteen, sich weschen und alles wider seubern *Zimmerische chronik*² 2, 261, 22; Judith ... hat ... sich ... gewaschen mit köstlichen wassern BUTSCHKY *Pathmos* (1677) 296;

wie künig David auff seim dach
fraw Batseba sich waschen sach.
H. SACHS 1, 240, 5 *Keller.*

auch von thieren: so die wasser- und meervögel sich stäts wäschen und duncken, das bedeut alles ungewitter HERR *feldbau* 15ª; ein solcher (*fischreiher*) musz recht oft reines wasser ... bekommen, weil er sich gern wäscht NAUMANN *vögel* 9, 50; heute kommt jemand, weil sich die katze wäscht (*beleckt*) ROSEGGER *schelm a. d. Alpen* 228. sich waschen *als religiöser brauch:* von ihren seltzamen ceremonien, gebetten, baden, waschen und narrenwerck ... were viel zu schreiben KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 101.

c) einen waschen:

ist, druhtîn, quad, gilumplîh thaz thu nu wasgês mih?
OTFRID 4, 11, 21;

die mutter die musz waschen dich.
H. SACHS 1, 59, 16 *Keller;*

do nam sie ir kind und wůsch es mit brunnenwasser S. MÜNSTER *cosmographey* 77. *einen toten vor dem begräbnis:* wir wellen ouch, daz man die priesterbrůder, sô sî sterbent, wasse zegelîcher wîs, alse die legebrůder *statuten des deutschen ordens* 136, 20 *Perlbach;* da wuschen sie dieselbige (*tote*), und legten sie auff den söller *ap.-gesch.* 9, 37; gestaltsamb man ihn schon für todt gehalten und zu waschen angefangen PRÄTORIUS *anthropodemus plutonicus* 1, 346;

zu leichenbalsam macht' ich blumenseime
und wusch den todten mit des abends thau.
RÜCKERT *werke* 3, 195.

d) eine wunde mit laulichtem wasser waschen, säubern oder auswaschen LUDWIG 2389; man wusch endlich meine blutenden schmerzenden wunden KLINGER *werke* 4, 34. *mit persönl. dat.:*

man zôch ûʒ den kleidern sînen schœnen lîp
und wuosch im sîne wunde, man leite in ûf den rê.
Nibel. 967, 3;

ein angeschossner eber, der sich die wunde wusch,
verriet voreinst den jägern den quell in kluft und busch.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 280.

e) man sagt bis in die neuere zeit sich, einen körpertheil aus einem wasser waschen: ausz wasser wäschen oder spülen, *eluere ex aqua* MAALER 482ª; das du nicht etwan das angesicht aus diesem wasser weschest BARTH *weiberspiegel* B7ª; wer dunckhle augen hette undt sie aus solcher büchen (*laugenwasser*) waschete WIDMANN *chronica von Hall* 223 *Kolb;* schickt er uns ... ein schönes becken, und ein wasserkanden ..., darausz solten wir die hände waschen *generalchronicen* (*Frankf.* 1576) 117ª; weite höf, in denen schöne rörkästen, darausz sie sich täglich waschen RAUWOLF *raisz* (1582) 26; ward der Rhein so gros, das ... man kund auff der brucken die hend aus dem Rhein weschen QUADT v. KINCKELBACH *teutscher nation herligkeitt* (1609) 65; der priester wusch seine hände aus dem brunnen LOHENSTEIN *Arminius* 1, 10ᵇ; man soll sich aus keinem warmen wasser waschen, dasz bey altem holtze von alten wagenrädern gewärmet ist J. G. SCHMIDT *rockenphilosophia* 6, 211; da wasche dich aus der frischen quelle GÖTHE 19, 49 *Weim. ausg.;* auch musz man, um schönheit zu erlangen, sich beim erblicken der ersten schwalbe aus der mistpfütze waschen *mitteilungen der schles. ges. f. volkskunde heft* 19, 91;

einst stand der lappichte geselle
und wusch die augen aus der quelle.
WIELAND 18, 372 (*vogelges.*);

ein schönes mädgen (sie sah mich nicht)
wusch aus dem klaren wasser
ihr rosenfarbnes angesicht.
KRETSCHMANN 1, 222.

daneben kommt seit dem mhd. auch in einem wasser waschen *vor:* es (*das wasser*) ging ouch untz undenan an die brucken ..., das einre ... wol sine hende wůsch in der Brüsch KÖNIGSHOFEN, *städtechr.* 9, 866, 19; er (*der kranke*) sölt sich ouch in dem heligen brunnen weschen *Stretlinger chronik* 90, 23 *Bächtold;* als sie sich im wasser Nilo waschte ALBERTINUS *weiblicher lustgarten* 95; ich habe mir doch alle morgen in der quelle mein gesicht gewaschen S. GESZNER *schriften* 2, 149; ich wusch mir die augen in dem nahen born v. GAUDY *werke* 2, 87;

als im Lokrischen hain der hirt Hesiodus abschied,
wuschen im klaren quell nymphen den heiligen leib.
HERDER 26, 15 *Suphan.*

f) auf das zu entfernende weist hin sich, einen körpertheil von etwas waschen:

Eridanus wusch seine glieder
vom staub und blut und brande wieder.
TRILLER *poet. betracht.* 2, 268;

eine art, die sich rein dünckt, und ist doch von irem kot nicht gewasschen *spr. Sal.* 30, 12; soll man ... die augen, mund ... von aller unreinigkeyt ausz kaltem wasser weschen RYFF *spiegel u. regiment d. gesundheit* 83ᵇ; wir haben uns ... sieben mal waschen müssen von all' dem staub und moder GUTZKOW *ritter vom geist*² 2, 383. *so besonders in übertragenem sinn, s. u.* 2 *b γ. daneben auch die unreinigkeit* von etwas waschen; *schon bei* NOTKER *mit änderung der lat. construction:* wasg nu mêr âba mir mîn unreht (*amplius lava me ab iniquitate mea*) *ps.* 50, 4. *häufiger erst seit dem* 18. *jahrh.:* von der hüft' wasche ich mein blut, das aus der wunde flosz S. GESZNER *werke* 2, 19; als ich mir den nachtthau von dem angesichte wusch BRENTANO 4, 80; er benützte reichlich das ... wasser, um den reisestaub von sich zu waschen STIFTER *werke* 3, 335;

geh! nimm etwas wasser
und wasche diesz verrätherische zeugnisz
von deinen händen —
SCHILLER 13, 49 (*Macbeth* 2, 4).

vereinzelt aus etwas waschen: ich hab auff ein zeit von eim bauren mehr dann viertzig stein, als erbsen, ausz dem blůt geweschen DRYANDER *d. ganzen arzenei gemeiner inhalt* 56ᵇ.

g) mit waschen *kann sich ein prädicatives adj., besonders* rein, *verbinden, häufig in übertragenem sinn* (*s. u.* 2 *b*), *doch auch in eigentlichem:*

da wuschen wir uns in dem saal
sauber mit frischem wasser all.
SPRENG *Aeneis* 49ᵇ;

es jauchzten die frauen,
wuschen heilig und rein im klaren wasser, o Phöbus,
deine glieder. GÖTHE 4, 325 *Weim. ausg.*

mit reflexivem dativ:

rein wusch ich mir die hände.
HERDER 25, 145 *Suphan;*

sie ... waschen die äuglein sich klar.
ARNDT *ged.* (1860) 64;

ich ... wusch mir in dem klaren wasser die augen hell EICHENDORFF *werke* (1864) 3, 65.

2) waschen *von der körperlichen reinigung in übertragenem gebrauch.*

a) nicht häufig zeigt sich die bedeutung 'erfrischen, erquicken', gern in verbindung mit baden:

din schœne mînem herzen gab
voller vröuden übervluot.
din schœne waschet mir den muot.
Mai und Beaflor 176, 10 *var.* (*text:* balsemt);

da wäscht, da badet er ihre seelen in freuden FR. MÜLLER 1, 241; mit dieser groszen und herrlichen stadt werde ich nun schon familiärer . . . es ist mir sehr gesund in einem solchen elemente mich erst recht zu baden und zu waschen GÖTHE *briefe* 8, 178 *Weim. ausg.*; die nächste woche werden nun die vorzüglichsten statuen und gemählde Roms mit frisch gewaschnen augen besehen 329.

b) ganz gewöhnlich ist es 'reinigen, frei machen von sünde, schuld'.

α) die wendungen sind z. th. noch bildlich gehalten:

ich getrawe im daz er mich entlade,
daz er mich wasche und bade
in siner gnaden unden.
kleinere mhd. erzählungen 3, 181, 580 *Rosenhagen;*

ich mit gleichem eiffer lauffe
zu dem brunnen wolbewust (*Christi blut*);
da mich spüle, wäsch und tauffe,
trinck nach viel gewünschtem lust.
SPEE *trutznacht.* 321;

wer wil, der wasche sich durch eigner wercke schwitzen.
LOGAU 2, 7, 57 (*s.* 356 *Eitner*);

du (*gott*) muszt mich priesterlich entsündigen,
so bin ich rein;
wenn du mich wäschest, bin ich weisz wie schnee.
HERDER 12, 97 *Suphan;*

wasschet, reiniget euch, thut ewer böses wesen von meinen augen *Jes.* 1, 16; sie wusch sich jeden morgen durch gebete LICHTENBERG *Hogarthische kupferstiche* 2, 60. eine that: ob ein rat wol hart umb justicia anhilte, noch waren vil, wilche die dait weschen wolten *buch Weinsberg* 4, 147 (1592).

β) häufig rein waschen:

die tauffe, do man midde weschet reine,
der an der sele wel genesen.
Alsfelder passionsspiel 6610 *Grein;*

der ists, d ich rein wäschet,
macht schneeweisz, was ist roth.
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL 3, 388[a];

ich stahl ein mohrenkind und lass' es taufen;
dem himmel führt' ich eine seele zu:
das tilget jede schuld und wäscht mich rein.
IMMERMANN 16, 22 *Hempel* (*thal v. Ronceval* 1, 1).

sich rein waschen *'von vorwurf, verdacht u. dgl. reinigen':* schickte dieser seine brüder . . . nach Rom, ihn von allen verläumdungen weisz zu brennen. gleichwol aber konten sie sich so rein nicht waschen LOHENSTEIN *Arminius* 1, 881[b];

nein, der kunstgriff täuscht mich nicht,
du giebst dich strafbar, um dich rein zu waschen.
SCHILLER 15, 1, 63 (*Phädra* 4, 2).

jetzt auch sich weisz waschen *s.* weisz.

γ) waschen (rein waschen) von etwas: in dem (*der taufe*) wirt er geweschen und gerainet von allen sinen sünden GRIESHABER *predigten des 13. jahrh.* 2, 24; die seind in dem kat gelegen, die hatt der herr geheiliget und geweschen von der erbsünd KEISERSBERG *Marie himelfart* 15[a]; so wasche nu Jerusalem dein hertz von der bosheit *Jer.* 4, 14; wasche mich wol von meiner missethat *ps.* 51, 4; das wir inn den tod unsers heilandts Jhesu Christi getauchet, und also von unsern sünden gewaschen . . . werden MELANCHTHON *hauptartikel christl. lehre* 634; zuverlässig . . . hat es auf erden schon unentdeckte mörder gegeben, . . . die sich von blut und laster rein wuschen im strome der zeit V. HOLTEI *erzähl. schriften* 3, 115;

da durch der nie kein sünde that
von sünden uns gewaschen hat.
LUTHER, *Wackernagels kirchenlied* 3, 25;

auch nemet hin das gsegnet wasser!
das wescht euch von den sünden nasser
und wird eur vorige tauff verneüd,
damit ihr Christo verleibet seid.
AYRER 1762 *Keller;*

er wäscht von eigner schuld sich rein mit unszerm blute.
GRYPHIUS *schausp.* 241 *Palm* (*Cath. v. Georgien* 5, 166);

der tod wäscht jetzt von jeder schuld mich rein.
H. v. KLEIST 3, 121 (*prinz v. Homb.* 5, 7) *E. Schmidt.*

im folgenden zeigt der gebrauch eine erweiterung: des herzogs fall hat mich sehr erschüttert . . . wollte gott er könnte sich auch einmal von diesen unglücklichen ideen rein baden und waschen (*befreien*), und sich und den seinigen wiedergegeben werden GÖTHE *briefe* 8, 117 *Weim. ausg. an der folgenden stelle ist es 'leer machen':*

sin seckel suber und rein wäschen
von aller siner barschaft gar.
N. MANUEL 73 (*v. papst u. s. priesterschaft* 1105).

δ) im acc. kann auch stehen, was durch die reinigung entfernt werden soll:

daz sich der kunic wolde toufen
und ab im waschen unde stroufen
allen ungelouben.
OTTOKAR *österr. reimchr.* 13460 *Seemüller;*

denn wird der herr den unflat der tochter Zion wasschen, und die blutschulden Jerusalem vertreiben von ir *Jes.* 4, 4; du solt deinen nehesten lieben, wie dich selbs, und richte dich darnach, so soltu fein sehen, ob es nicht wird rein wasschen, und ausbeiszen, was da ist von eigen nutz und liebe LUTHER 6, 36[b] *Jen. ausg.*; er müsse dieses thun, spricht er, um so die schaam sich vom gesichte zu waschen HEINSE 3, 290 *Schüddekopf.*

ε) eine erweiterte bedeutung, bei der es weniger auf die reinigung, als das freisein von makel, vorwurf ankommt, hat sich bei dem part. gewaschen *entwickelt, s. th.* 4, 1, 5367, *wo darauf hingewiesen wird, dasz das wort so zunächst negirt gebraucht wird* (*vgl.* ungewäschen *'gewissenlos'* LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 337, 45). *auch positive wendungen sind durch die bibelsprache bestimmt:* so lasset uns hinzu gehen, mit warhafftigem hertzen . . . los von dem bösen gewissen und gewaschen am leibe, mit reinem wasser *Hebr.* 10, 22; *s. u.* 6 *a* einer der sich gewaschen hat; sie (*die Hamburgerinnen*) sind alle so zweifelsohne, haben innerlich und äuszerlich so 'was ungewöhnlich gewaschenes und bezeugen in allem, was sie thun und nicht thun, die richtigkeit der lehre vom einflusz der guten kinderstube FONTANE *frau Jenny Treibel* 145. mit gewaschener hand (*s. a. a. o.*): wie wohl . . . man mir selbst in meiner verhochdeutschung etlicher . . . geschichte, mit einer übel gewaschenen hand, die wörter groszkönig oder groszherr in das wort keiser, ohne meine bewilligung, verändert ZESEN *Assenat* (1670) 401; ob ich gleich keine schrift mit gewaschnern und vollern händen angefangen habe LESSING 12, 540.

c) besondere gebrauchsweisen haben sich bei der wendung im blute waschen *entwickelt.*

α) von Christus heiszt es, dasz er uns in seinem blut gewaschen *hat:* der . . . uns alle in sime túren blûte geweschen het TAULER *predigten* 34, 24 *Vetter;* der uns wûsch von unsern sunden in seinem blut (LUTHER: gewaschen von den sünden mit seinem blut) MENTELS *bibel, offenb. Joh.* 1, 5;

ir sult hute alle in gotis lammes blut
gewaschen werden reine
von uwern sunden alle gemeine.
Katharinenspiel 139 *v.* 282;

wer nicht in deinem blute rein
sich wäscht . . .
ungläubig dich verachtet.
CRAMER *ged.* 8, 160.

in materiellerer auffassung: damit die leyen ire wüste bärt nit im blut desz nachtmals wäschten, haben sie ihnen den wein im h. nachtmal abgestricket FISCHART *binenkorb* (1588) 9[a]. *auch* mit seinem blut (*s. o.* LUTHER):

in diesem mir auch gnedig sey,
wasch mich mit seinem blute.
RINGWALDT *handbüchlin* A 8[a];

nimm sein rosenrothes blut,
und die menge seiner wunden,
und mit jenem wasche mich,
und in diesen kühle dich.
NEUKIRCH *ged.* (1744) 58.

β) im blut *von menschen* waschen *ist ein nachklang älterer epischer wendungen wie* im bluote baden, waten *u. dgl.* sich, die hände, die schwerter, *auch* die kleider im blut waschen:

dan seitenmahl ihr stoltz und boszheit all-vermessen . . .
dein armes volck, o herr, numehr gantz auffgefressen
mit unmenschlicher plag:
und ihre pferd und sich geschwimmet und gewaschen
in deines volcks blut-see.
WECKHERLIN 1, 419 *Fischer;*

weil Leo sich im blut der unterthanen wäscht.
GRYPHIUS *schausp.* 20 *Palm* (*Leo Arm.* 1, 1, 21);

seine hände in unschuldigem blute waschen RONDEAU; wenn ich (*Mars*) meine hände in menschenblut gewaschen . . . , das giebt eine herzkühlende lust meiner seelen SCHOTTEL *friedenssieg* 18 *neudr.*; dasz er's nun so lohnt, im bruderblut seine hände wäscht, der mörder! Fr. MÜLLER 1, 110; die augen gehen mir über, wenn ich bedencke: dasz . . . wir unsere schwerdter im blute unserer eigenen blutsverwandten waschen LOHENSTEIN *Arminius* 1, 18[a];

klirrend glänzt das schwert in funken,
das sich oft im blute wusch;
auf dem chako, freudetrunken,
taumelt ihm der federbusch.
LENAU *ged.* 1, 282 (1857);

da du aus dem sack der aschen
standest auf nach langer rast
endlich, und dein kleid gewaschen
in dem blut des feindes hast!
RÜCKERT *werke* 1, 107.

im acc. kann auch hier das zu tilgende stehen:

vielleicht mach ich bey euch den fehler wieder gut
und wasche meinen schimpf in dieses schurken blut.
ZACHARIÄ 1, 66;

wir wollen in der Mauren blut die schmach,
die gleichgetheilte, dieses tages waschen.
GRILLPARZER 7, 193 (*jüdin v. Toledo* 2).

γ) im anschlusz an beide gebrauchsweisen heiszt es auch das blut wäscht:

dô iz begunde giezen,
di sîten nider fliezen,
blût undt wazzer,
daz wôsch der werilde laster.
HARTMANN *vom glouven* 1040 *v. d. Leyen;*

ach bleib mir hold und gutes muths,
bis mich die ströme deines bluts
gantz rein gewaschen haben.
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL 3, 406[b];

und des hauses ehre waschen musz das blut.
Z. WERNER *theater* 6, 117 (*Cunegunde* 3, 7);

das blut wäscht die altäre rein,
die wir entheiligt sehn. KÖRNER 1, 68.

von, aus etwas:

blut wäscht von jedem schimpfe.
ZACHARIÄ 1, 62;

eh das herzblut eines Doria diesen häszlichen fleken aus deiner ehre wäscht SCHILLER 3, 38, 16 (*Fiesko* 1, 12).

d) andere übertragungen knüpfen daran an, dasz das waschen *auch als etwas unangenehmes und schmerzhaftes empfunden werden kann. so wird aus Berlin als schulausdruck verzeichnet* waschen *'einem mit schnee das gesicht abreiben'* H. MEYER *der richtige Berliner* 149[b]. *ferner tritt die bedeutung 'jemand ins wasser tauchen' auf:* herczog Fridreich . . . emphalch in (*den knechten*), wenne der Unger urlaub nêm, daz si in denne wüschen. daz teten die schiltknecht und wurffen den selben Unger in daz wasser und heten in nahent getrenkcht *österr. chronik von den 95 herrschaften* 190, 5 *Seemüller. mehr von der grundbedeutung losgelöst, aber noch in bildlicher wendung 'qual erdulden lassen':* das aber musz ich nu gott lassen walden, der mich vileycht meyner sunden halben so wol ynn dem bade des trübsals weschet, das ich schyr meyn leben ausblasz LUTHER 18, 439, 31 *Weim. ausg. besonders* (*wegen des gewaltsamen reibens beim waschen, wie auch bei* zwagen) *'durchprügeln'; zunächst noch bildlich:*

wenn mich die buben thun erhaschen,
wirt ich wol umb den kopff gewaschen,
das mir rind ubers maul das blut.
H. SACHS 1, 63, 22 *Keller;*

der bader schalt: du nasser knab,
sehr bald ich dich gewäschen hab.
ich wil dich bald mit priegeln zwagen
und dich ausz meiner badstub schlagen.
FISCHART *Eulenspiegel* 9411 *Hauffen;*

er sagt, er wolle euch mit einer scharffen lauge den kopff waschen *he threatens to pay, or claw, you off deadly* LUDWIG 2389; *vgl. die belege th.* 6, 389 *u.* lauge. *die bedeutung 'prügeln' wird jetzt aus mundarten des südens und -nordens angegeben* SCHMELLER 2, 1040. SCHÖPF 802. FROMMANN 4, 48 (*Niederösterreich*). LEXER 251. MARTIN-LIENHART 2, 872. MEISINGER 230. CRECELIUS 895. FRISCHBIER 2, 457. *so schon bei* H. SACHS *ohne zusatz:*

ich hab itzunder ein gewaschen. 1, 59, 18;

wollen ihn waschen (*den einfallenden feind*) KLINGER *Otto* 41 (2, 7) *neudr.*; ich will dir gleich eins um die ohren waschen FRISCHBIER *a. a. o. abgeschwächt 'übel mitnehmen':*

das sie all der jarrit mûs waschen!
H. SACHS *fab. u. schw.* 2, 257, 120 *Götze;*

das dich der ritt wäsch, wer klopfft da?
FRÖREISEN *nubes* 232 *Dähnhardt.*

übertragen beim kartenspiel, mit seinen trümpfen waschen, *alle stiche machen* MARTIN-LIENHART 2, 872, *s.* wäsche 3.

häufiger mit angabe eines körpertheils als object: den buckel waschen MARTIN-LIENHART. CRECELIUS;

ein guter deutscher stock
soll dir die rippen waschen.
GÖTHE 12, 249 (*hausgenossen* 558);

er nahm ein ziemlich teil von ungebrannter aschen,
hub ihre schenkel an zu salben und zu waschen.
BOKEMEYER *bei* WEICHMANN *poesie d. Niedersachsen* 1, 279.

auch den kopf waschen (*s. o.*) *kann so zu nehmen sein:* den knecht hab ich gestern zum hause naus geprügelt, und ietzund hab ich der magt den kopff mit ungebranter asche gewaschen HÜBNER *Christ-comoedia* 5, 23 *neudr.*; und war sein (*des türkischen kaisers*) tolle meinung, er wolle anderst den christen die köpff waschen, als Magdalena Christo die füsz ABR. A S. CLARA *reimb dich* 221 (*auff, auff, ihr christen*); wiszt ihr denn aber auch, ihr lieben leute, was in den Niederlanden vorgegangen ist? ich habe hier eben die neuste zeitung. sie haben sich die köpfe wacker gewaschen LESSING 1, 266 (*d. j. gelehrte* 2, 14). *häufig* den pelz (*für 'die haut des menschen' th.* 7, 1534) waschen (MARTIN-LIENHART):

sonderlich wann ein bürgersman,
der die bauren wol hönen kan,
sie auff ihrer kirmesz wil schenden . . .
die thun ihm bald den beltz recht weschen
und schlagen drein als ob sie dreschen.
EYERING 1, 126;

auch die köchin des pfaffen . . . blieb nicht dahinten,
kam mit dem rocken gelaufen, bei dem sie am tage gesessen,
dem unglücklichen bären den pelz zu waschen.
GÖTHE 50, 21 (*Rein. fuchs* 2, 131) *Weim. ausg.;*

darauff fiel Hornbock dem garstigen Caraffen in die haare, und da gieng das peltz-waschen . . . an KUHNAU *music. quack-salber* 215, 4 *neudr.*

aus der bedeutung 'miszhandeln' ist dann die von 'auszanken, schelten' hervorgegangen, die aus denselben mundarten angegeben wird (*auch nd.:* ik heff em wuschen *'ich habe ihm die wahrheit gesagt'* SCHÜTZE 4, 341): einen dapfer wäschen, *aceto perfundere* DENTZLER 342[b]; es dunckt mich, du wöllst uns vor gricht dapffer waschen, und seine bubenstück herfürziehen SCHÖNSLEDER Kk 6[d]; ich will ihn schon waschen! ich will dem naseweis den appetit nach meinen amouren verleiden SCHILLER 3, 432 (*kabale u. liebe* 3, 2); wenn er nun kommt, will ihn Varnhagen (der noch immer die alte balgsucht hat) ganz erschrecklich waschen KERNER *briefw.* 1, 89. die haut waschen:

bekennet hat er mir, der braut,
die ihn erst tüchtig zappeln liesz,
ihm tüchtig wusch die grobe haut.
BRENTANO 5, 42.

auch in diesem sinn den pelz *und besonders* den kopf waschen:

den beltz wil ich myr weschen lon (*in der beichte*)
und den harnisch sauber fegen,
was ich nit kan, mûsz der pfaff fregen.
MURNER *schelmenzunft* 31, 10 *neudr.;*

darumb musz ich inen hie den peltz waschen und den bapst sampt seinen juristen zur schule führen, weil sie ja so grob und unverstendig seyn, dasz sie es nicht wissen, so müssen wir sie es lehren LUTHER *tischr.* 400[a]; seines gegners agent . . . wusch ihm (*vor gericht*) den pelz, dasz er glaubte, er könne sein lebtag keinem menschen mehr in's gesicht sehen GOTTHELF *schriften* 3, 360; einem den kopf waschen, *laver la tête à quelqu'un, lui faire des reproches* RONDEAU; sie seindt immer bey madame la princesse, aber zu mir kommen

sie mir nicht mehr, seyder ich ihnen den kopff geweschen ELIS. CHARL. v. ORLEANS *briefe* (1719) 145 *Holland*; dem plauderer werde ich den kopf waschen HERMES *Sophiens reise* 1, 447; die marquisin ... wusch ihm den kopf, wie ers verdient hatte, und drohte ihm, den ganzen vorgang seinen obern zu melden SCHILLER 3, 562; wen er auf bösen wegen ertappte, dem wusch er unbarmherzig den kopf LANGBEIN *schriften*[2] 6, 32;

also geht, ihr braven lieder,
dasz man euch die köpfe wascht!
MÖRIKE 1, 153.

seltener sind den bart, den hals, das maul waschen: die offensive kritik hat wirklich ihre kunstwörter im deutschen: einen herumnehmen, einem den bart waschen, einen versohlen LICHTENBERG 1 (1800), 274; also wûsch er inen den halsz PAULI *schimpf u. ernst* 343; ich blieb ihr nichts schuldig ... ich wusch ihr das maul wie sichs gehörte WIELAND 12, 332 (*don Sylvio* 7, 3).

e) *die wendung* die hände in etwas (geld *u. dgl.*) waschen *bedeutet 'sich an etwas gütlich thun, besonders an fremdem eigenthum':* er beschneidet also meine ausgaben, damit er seine hände desto besser in meinem gelde waschen kann *sammlung v. schauspielen* (*Wien* 1764/69) *bd.* 7, *der verschwender s.* 17;

mir sitzen narren in der deschen,
die gern ir hendlin wolten weschen
in gelt und anderer lüten gût.
MURNER *vom luther. narren* 699 *Kurz;*

wolten münch und pfaffen gemein
so groses gût haben allein?
nût, nût, es bleibt in kum die eschen,
wir wöln die hend in guldin weschen. 2016;

SY (*die das für messen gestiftete geld im eigenen nutzen verwendet haben*) handt ir finger undt die hendt
geweschen in dem testament
der frummen messen, als man sagt,
das es noch mancher frummer klagt.
des alten christl. beeren testament A 4[a].

els. d'händ in eim sim vermöje wäsche *'es veruntreuen'* MARTIN-LIENHART 2, 872.

f) *die wendung* das maul mit etwas (jemand) waschen, *die im alem. des 16. jahrh. gewöhnlich ist, aber auch bei* LUTHER *und* H. SACHS *vorkommt, ist eigentlich 'etwas im (schmutzigen) munde führen', vgl.* das maul schwenken *th.* 6, 1788: alle wält wäscht das maul mit im, yeder man hat von im zesagen, *in ore vulgi atque in communibus proverbiis versatur* MAALER 482[a]; *fabula,* ein gassenred, ein tantmähr, damit jederman sein maul wäscht HEUPOLD *dict.* (1620) 165;

manicher weschet iez sin mund
mit der eidgenossen sach.
TOBLER *schweiz. volkslieder* 1, 11 (1441);

wen man went, ir horendt messen,
so stondt ir wol zwelff gantzer stundt
und weschendt uwren faulen mundt
mit frummen, erberen, erenleüten.
MURNER *schelmenzunft* 18, 33 *neudr., vgl.* 47, 12;

du leugst.
was darffstu dein maul mit mir waschen?
H. SACHS *fab. u. schw.* 1, 8, 41 *Götze;*

wenn ein eerenfraw hie kem in eim kurtzen mantel gon, bisz an die knye, so wurd yederman das maul mit ir weschen KEISERSBERG *brösamlin* (1517) 1, 97[b]; wenn du es unter ander leute tregst, so bleibt die person ungebessert und das böse ... wird durch dich ... ausgetragen, das jederman sein maul damit wesschet LUTHER 32, 333, 36 *Weim. ausg., vgl.* 16, 524, 25; binn ich bey den leuten, so weschen alle menschen ir maul mit mir und anderen pfaffen EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 75 *neudr. mit einmischung anderer vorstellungen:* so geschicht dir hernach auch nit unrecht, wann sie (*die güste*) schon das maul mit dir blewen und weschen und dich zu danck also bezalen *Petrarche trostbücher* 16[b]; nachdem unsz furkhomen, dasz edle und unedle ire fuesz und meuler an dem kuchenmaister wolten waschen und wischen, ime zu tretten, zu schlahen, schulden, und sonst schmachwort zu reden *deutsche hofordnungen* 2, 142 *Kern* (*Württemberg* 1550). LUTHER *hat auch* die zunge waschen: damit den lester-meulern die ursach genomen werde, yhr lugenhafftige tzungen mit frumen kindern tzu wasschen 11, 395, 23 *Weim. ausg., vgl.* waschbläuel *am ende.*

g) *an* den mund, den hals waschen *'mit wasser ausspülen' schlieszen sich eine reihe von wendungen in der bedeutung 'trinken' an, die im älteren nhd. häufig sind* (*bei* AYRER *und in jüngeren belegstellen zeigt sich die bedeutung 'zu trinken geben'*). den bauch, lunge und leber, den kragen, hals, die gurgel, kehle waschen: ich will meinen pauch wäschen mit ainem krûg vol weins und trincken, das mir die leber schwimmen möcht EYB *dramen* 106, 20 *Herrmann;*

darnach wöllen wir zu der flaschen
und wöllen, ho ho woit gut! lungen und lebern waschen.
jägerkunst und waidgeschrey (*Nürnberg* 1610),
Wagners archiv 1, 146;

wolan, bring her ein volle flasch,
die sorg ausz meinem kopf zujagen,
und das ich lung und leber wasch,
was hilft es sich selbs vil zuplagen?
WECKHERLIN 1, 179, 15 *Fischer;*

ich füll mein wanst, und wasch mein kragen,
lasz weib und kind am hungertuch nagen.
H. SACHS 17, 147, 27 *Götze;*

also ein singer taugt nit viel,
er wasch denn seinen kragen
mit gutem wein.
HOFFMANN *gesellschaftslieder* 105, 2;

weil sie vorhero nichts in ersparung gezogen, sondern das mehrste durch das kragen-waschen verzehrt ABR. A S. CLARA *huy u. pfuy* (1725) 71;

wil doch mit wein erst füllen mein flaschen
auff dem weg meinen halsz zu waschen.
H. SACHS 11, 378, 19 *Keller;*

Lucas. das sey, ... so nym hin dy flaschen!
Cleophas. ja, ich mues noch pas mein goder waschen.
WACKERNELL *altd. passionsspiele* 6, 480;

(*er*) tregt auff Reinwein und muscateller
und newen wein in groszen flaschen,
dasz ich köndt meinen goder waschen.
H. SACHS 21, 105, 12 *Götze;*

setz in den trog die fleschen,
so mögen wir die gurglen weschen.
WICKRAM 6, 138 (*Tobias v.* 4005) *Bolte;*

habt ihm recht gethan, damit ihr ewer gurgel wol wäschen mögend, ewren huren röck schencken PARACELSUS *chirurg. bücher* (1618) 129 A; in einer winkelkneipe erwarteten ihn seine saufbrüder, dort erzählte er, was ihm widerfahren, und forderte sie auf, ihm zur rache behilflich zu sein, da er ihnen bereits mit mancher halbe die gurgel gewaschen PICHLER *allerlei gesch. aus Tirol* (1867) 319;

dreiszig flaschen,
die müssen ihr des tags die kehle waschen.
ARNIM (1853*ff.*) 19, 273;

mit weinen von Burgund, die mir der arzt verbot,
musz ich die kehlen ihrer lober waschen.
SCHILLER 6, 30;

so wolln wir ihn wider führn
zum specht in das gestrich wirtshausz
und ihm den beutel schwencken ausz.
er musz uns beidn die backen waschn.
AYRER 2442, 32 *Keller.*

vereinzelt nur sich waschen: bald eilten sie zu den weinschenken und wuschen sich MEISTERLIN, *städtechr.* 3, 136, 5. *eine umschreibung für 'essen' schlieszt sich an:* nach dem mittaganbisz, da man die kutteln geweschen hat *Garg.* 122 *Alsleben; vgl. schweiz.* er wäscht em de chuttle WANDER 4, 1798 *und els.* kuttelwäsch MARTIN-LIENHART 2, 873.

3) waschen *wird auch von jeher von der reinigung von gegenständen gebraucht, die im wasser mit den händen gerieben werden.*

a) kleider, leinenzeug waschen:

daz ir niht enwaschet Ludwîges man diu kleider.
Kudrun 1267, 3 *Martin;*

das manne und nût frowen soltent weschen die alterdûcher und alben und was gewihet were KÖNIGSHOFEN, *städtechr.* 9, 522, 18; die dischlachen und hantquehelen waschen SCHMIDT *els. wb.* 419[a] (1400); und er hatte ... seine kleider nicht gewasschen 2 *Sam.* 19, 24; wer wirde uns (*wenn die frauen nicht wären*) die suppen kochen, das hemb wäschen? PHILANDER 2, 268; welche (*wäscherin*) ihm die groszen kragen wäschet SCHUPP *schriften* 109; er befahl auch seiner magd ... sie solte ... meine hosen wäschen, und vor den stubenofen hängen *Simpl.* 1, 118 *Kurz;*

da schaut' ich eine schöne maid,
die emsig wusch ein weiszes kleid.
HEINE 1, 14 *Elster.*

etwas zu waschen geben; *ein zeug* läszt sich waschen, *wenn es in der wäsche die farbe hält, es* hat sich gut gewaschen. garn, wolle waschen: garn sieden, wäschen, blaichen HENISCH 1357, 50; nach dem, als sie gezöget het, wie die woll nach dem wäschen und erlesen mit den kammen gelütert werden sölte STEINHÖWEL *de claris mulieribus* 39 *Drescher;* der freiherr . . . hielt viel auf seine schafheerde und setzte einen stolz darein, seine feine wolle gut waschen zu lassen FREYTAG 4, 26 (*soll u. h.* 1, 3);

darnoch get es an den september.
so wesche din schoff und schir din lember.
DANGKROTZHEIM *heil. namenbuch* 256 *Pickel;*
(*er*) wusch die weisze lämmerlein.
SPEE *trutznacht.* 287.

geräte waschen: die schüsselen (das küchengeschirr) waschen, spülen KRAMER (1719) 259°; die ergisten buben . . ., die nicht werd sind, das sie die schussel solten waschen LUTHER 17, I, 211, 10 *Weim. ausg.;* ich hab' doch im Meraner hotel für fürsten und grafen die teller g'waschen ANZENGRUBER[3] 6, 28 (*pfarrer v. Kirchfeld* 1, 3);

kessel, häfen, löffelkratten
wäschen und fyn in eeren han.
H. R. MANUEL *weinspiel* 1839 *neudr.;*

die bei denen waszerkaren . . . allerlei unsauberheiten, schäffer, gefäsz und geschier waschen und abschwemben *österr. weisth.* 8, 857, 38 (1701); die fischer aber waren ausgetretten und wuschen ire netze *Luc.* 5, 2. in der druckerey eine ausgesetzte form waschen (*mit einer in lauge getauchten bürste abreiben*) LUDWIG 2389. TÄUBEL *wb. d. buchdruckerkunst anh.* 38. PRECHTL *technol. encycl.* 22, 151.

zur speise dienendes waschen:

wanta man sus wanne wuasg thaz fleisg tharinne (*im teich*).
OTFRID 3, 4, 5;

si giengen dâ der brunne flôz,
si wuoschen würze unde ir krût.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 486, 3;

das eingeweide aber und die schenckel sol man mit wasser wasschen 3 *Mos.* 1, 9; die wampen waschen *s. o. sp.* 1448 3)); ein fasz, darinnen die butter zu waschen 6 gr. *codex Augusteus* 2, 856 (1623); flinke weiber und mädchen wuschen salat O. LUDWIG 2, 28.

die fenster, die stube, ein haus, ein schiff waschen: die fenster waschen LUDWIG 2390; denn sie waren, selbst die zerbrochenen scheiben, klar und sauber gewaschen KELLER 4, 108; deine stube hier, die bücherkammer will ich nun einmal recht waschen und scheuern . . . lassen STURZ *schriften* (1779) 1, 255;

so weschen wir die stuben alle.
DANGKROTZHEIM *heil. namenbuch* 303 *Pickel;*
das alles sieht so lustig aus,
so wohl gewaschen das bauerhaus.
GÖTHE 3, 136 *Weim. ausg.;*

am abend wird das waschen des verdecks wiederholt G. FORSTER *schriften* 5, 125.

b) für das waschen *des leinenzeugs ist seit dem mhd. absolut* waschen *üblich, das auch auf die dauernde beschäftigung damit gehen kann:*

die wol mit vreuden wæren, wie den daz mac gezemen,
daz si müezen waschen in den vremeden landen,
Kûdrûn unde Hildeburc die wuoschen alle zît ûf einem sande.
Kudrun 1165, 4 *Martin;*
heizet iuch füeren bî dem zoum
für mîn hûs, dâ ich inne
wasch unde spinne.
ENIKEL *weltchronik* 20816 *Strauch;*

alsô seh wir oft auf den pücheln ob den pächen, dâ die weschen waschent, den slag mit den pleueln, ê wir den galm hœren K. v. MEGENBERG 91, 34; die frow wûsch eines mals und hett eyn groszes schaff mit wasser *der heyligen leben summerteil* (1472) 23ª; so sieht er ein alte wüste vettel . . . über eim bach wäschen FREY *gartenges.* 125, 14 *Bolte;* den frauensleuten, so graben . . ., in flachs arbeiten, waschen und dergleichen arbeit thun KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 452 (1623); kochen, backen und wäschen hatte ich . . . gelernet *Simpl.* 1, 210, 3 *Kurz;* weiber wäschen undt schlagen die wäsch ELIS. CHARL. v. ORLEANS *briefe* (1707—15) 157; heute über acht tage wollen wir waschen; sie gehet aus waschen, sie ernähret sich mit waschen LUDWIG 2389; wie vater noch oberförster war, da wusch ihre mutter schonn bei uns im hause G. HAUPTMANN *Rose Bernd* 103 (*act.* 4);

mit iren schencklein gehet sie bar,
recht als sie waschen solte.
FORSTER *frische teutsche liedlein* 32 (1, 47, 2) *neudr.;*
es solt ein medlen waschen gan,
ir hemdlen weisz, ir euglin klar.
UHLAND *volkslieder* 252;

(*ich will*) spinnen, garnwinden und abhaspen,
spüln, kern, betthen und waschen.
H. SACHS 9, 112, 28 *Keller;*
welche junckfraw fromm will bleiben,
dieselb soll ir zeyt vertreyben
mit waschen, spinnen und mit nehen.
SCHUMANN *nachtbüchlein* 57 *Bolte;*
auch kochen, waschen, stricken und nähn
thut den mädcher sehr wohl anstehn.
ARNIM (1853 *ff.*) 21, 122;
sie waschet, sie plättet, sie fältelt so rein.
BRENTANO 7, 369.

gern verbunden wischen und waschen: so überhûbe sie sich nicht ires fürstlichen adels, sunder diente den armen leüten, mit herbergen, almûsen, wüschen und weschen H. GEBWEILER *Otilie* (1521) G 2ᵇ; denn wie ein weibszbild . . . durch wischen und waschen kan selig werden MATHESIUS *Sarepta* (1571) 7ª.

c) beim maler ist waschen *die aufgetragene farbe mit wasser verwischen, so dasz das dunkle allmählich ins helle übergeht, lavieren, tuschen* v. HOYER *u.* KREUTER[5] 833ª; eine gewaschene zeichnung ADELUNG; auf gewaschene art CAMPE.

d) übertragen die karten waschen *'mischen'* SCHÜTZE 4, 342 (*auch* upwaschen). *ebenso wird ndl.* wasschen *gebraucht.*

4) *dieses* waschen *erscheint dann auch besonders technisch in erweitertem gebrauch, in dem es überhaupt ein verfahren vermittelst wassers oder einer andern flüssigkeit bezeichnet, ohne dasz eine zur reinigung dienende thätigkeit mit den händen stattfindet.*

a) münzen waschen, *in scheidewasser legen, um etwas gold oder silber abzulösen:*

das sindt myr freylich nasse knaben,
die fill verzeren und wenig haben, . . .
noch dem gût verdûndt die eschen,
duckaten, reinsche gulden weschen.
MURNER *schelmenzunft* 23, 16;
im selber stelen, übel schweren,
mit guldin weschen sich erneren,
zedel werffen, scholder nemmen —
die schelmen solt man billich schwemmen!
narrenbeschw. 16, 72;
tieser ist des bazen-waschens ohne zweifel auch bericht.
GROB *dichter. versuchg.* 55 (2, 4);

sonderlich soll das betrieglich aller reichsmüntzen prechen, granaliren, saigern, ringern, beschneiden, schwechen, weschen, abgieszen, auszwiegen, auffwechsseln, und dann verfälschen . . . verbotten seyn *des heil. röm. reichs ordnungen* (1579) 2, 296ª (*reichstagsabschied* 1570); so wirdt auch ein falsch begangen an der müntze, wenn dieselbe beschnitten, oder durch scheidewasser abgewaschen und verringert . . . werden TIL. FRIESE *müntzspiegel* (1592) F 1ᵇ;

b) den weizen waschen, *durch wasser die unreinigkeiten wegschwemmen* JACOBSSON 4, 596ª. ADELUNG.

c) gas waschen, *es reinigen, indem man es durch bestimmte flüssigkeiten streichen läszt* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 241. PRECHTL *technol. encycl.* 23, 238.

d) arzneimittel waschen *'insonderheit wann man mit wasser die saltzigkeit davon abwaschet'* BLANCARD *med. wb.* (1710) 360.

e) im bergwesen ist waschen *'zerkleinte erze vermittelst aufgegossenen wassers auf dem planenherde von den untauglichen bergarten befreien' und 'durch siebe unreines grubenklein mit hülfe des wassers reinigen'* C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 611: uff denselben tzechen sall der bergkmeyster keyne halde ane unszern willen tzu cleinen ader tzu waschen gestatten *urkundenbuch d. stadt Freiberg* 2, 507, 26 (1509); des schmeltzens, treibens, waschens, müntzens MATHESIUS *Sarepta* (1571) 6ª; item sie be-

suchten die muntzbräger . . ., fuhren ein in die gäng, schecht, stollen, und geschick, sahen schürffen, weschen, rösten *Garg.* 294 *Alsleben;* dann einer hat gewohnlich allein zu schürffen die erfahrung, der ander zu wäschen AGRICOLA *bergwerckbuch verd. durch* BECH 2; man wäschet das ertz, aber vergifftet darmit die bäch 6. *in hüttenwerken überhaupt* (*wie* schlämmen) *die 'mechanische behandlung zerkleinerter substanzen mit wasser', z. b. beim alaunmehl* LAMPADIUS *handwb. d. hüttenkunde* 216; nimb kieszlingstein . . . stosz ihn klein . . ., und schlemb oder wasch das trübe darvon ERCKER *beschr. aller mineral. ertzt* 12ᵇ; der schlam aus der büdden, welcher durch höltzerne körbe gewaschen ist BERWARD *interpres phraseologiae metallurgicae* (1702) 33.

gold waschen, *goldkörner aus dem fluszsand durch aufschütten von wasser gewinnen:* zo komestu zcu dem weyszinwasser . . ., zo findistu zcu waschen golt und ametissten *cod. dipl. Silesiae* 20, 84 (15. *jh.*); davon dann auch die flüsz . . . besämbt sein, dasz man darinnen gediegen golt an vielen orten . . . wescht, und zu nutz bringt ERCKER *beschr. aller mineral. ertzt* 42ᵃ; in früheren jahren haben seltsame menschen . . . das gold in unsern bächen gewaschen und sind reich von dannen gezogen STIFTER *werke* 5, 1, 278;

und wasch dennocht (wie du) kein goldt.
WALDIS *Esopus* 2, 38, 44 *Kurz;*

hier fleuszt pur klares gold. geringe bauern wissen
mit waschen gut bescheyd, und lesen einen sand,
der auch mit seiner stärck' erobert leut' und land.
OPITZ 1, 133 (*Zlatna*).

aus der erde, dem sand: aus der erde der umgegend waschen die weiber mühsam den goldstaub RITTER *erdkunde* 1, 308; das gold, welches damals aus dem Rheinsand gewaschen wurde, war im ganzen unbedeutend FREYTAG 17, 288 (*bilder* 1, 5);

es wäscht der lockige neger
aus fluszsand goldene körner.
FREILIGRATH 1, 330.

bildlich: und aus ihren geistesströmen haben viele hundert andere schriftsteller goldkörner gewaschen ARNDT *schriften* 2, 92.

f) wein, bier waschen, *mit wasser verfälschen:* ein wäscherin ward zu den würthen gewiesen, weil diese den wein so wol wäschen können PHILANDER (1650) 1, 21;

das Merseburger bier, das, wenn man es nicht wäscht,
uns stärkt, und ist gesund, und uns den durst auch löscht.
der spaziergang nach Eutritzsch (1781) 10.

g) *eine eigenthümliche bedeutungsentwicklung zeigt* holz waschen *'aus dem wasser auffischen' im älteren preusz.* (*s.* waschstuhl): item 8 scot vor 4 schog ronen us dem wasser zu waschen JOACHIM *das Marienburger treszlerbuch d. jahre* 1399—1409 *s.* 283, 25.

5) *während* waschen *zunächst nur eine menschliche thätigkeit bezeichnet, wird dann auch von den thränen, dem regen, den flüssen und bächen gesagt, dasz sie* waschen.

a) *der erste gebrauch wird dadurch vorbereitet, dasz die netzung eines gegenstandes durch thränen* waschen *heiszt.* mit (*selten* in) thränen waschen: *lavabo per singulas noctes lectum meum,* ich wasche alle naht min bette mit minen zahern *speculum ecclesiae* 50 *Kelle;* er . . . liesz im . . . sin fůsze wäschen mit ir trähennen *S. Georgener prediger* 170, 4 *Rieder;* (*das tote*) hercze daz sy mit iren ellenden zähern gewaschen hett *Decamerone* 255, 27 *Keller;* und ihn hiemit mit iren schneweiszen armen umbfieng und im mit haiszen thränen sein klares angesicht wůsch SCHUMANN *nachtbüchlein* 116 *Bolte;* thränenquellen, mit denen sie sich alle nacht wäschet J. ARND *nachfolge Christi* 26;

o wandrer, wasche
den platz mit thränen. GOEKINGK 3, 281;

niemand spotte dieser asche,
die ich jetzt mit thränen wasche. BÜRGER 15ᵇ;

(*er*) drükt ihre kraftlose hand an die lippen,
wäscht sie in seinen tränen.
LENZ *ged.* 32 *Weinhold.*

bildlich:

sin missetat er waschen
mit heizen trachen began.
zeitschrift f. d. alt. 1, 130
(*bruchstück aus Barlaam und Josafat*).

schon seit dem mhd. auch die thräne wäscht:

die riuwigen zæhere gebent uns die toffe widere,
daz helleviur si leschent, von sunden si uns waschent.
Genesis u. Exodus 30, 22 *Diemer;*

so ruft sie kläglich aus, indem ein thränengusz
sein starres auge wäscht und seine marmorwangen.
WIELAND 17, 94 (*Idris u. Zen.* 2, 51, 2);

ach! dann wascht ihm vielleicht eine reuige thräne
von den triefenden händen das blut.
PFEFFEL *poet. versuche* 4, 116;

wie wusch oft salzig nasz
um Rosalinde dir die wange blasz!
Shakespeare, Romeo u. J. 2, 3.

b) der regen wäscht: ich habe mir hier um meinen regenschirm sechzehn silberglöckchen befestigt und bei jedem glöckchen ein anderes kleidchen . . ., und wenn sie schmutzig sind, wäscht mir sie der regen BRENTANO 5, 116; ich bin gewaschen worden, *sagt der vom regen naszgewordene;* so rein ist Jena lange nicht gewaschen worden GÖTHE *briefe* 28, 102 *Weim. ausg.;*

was plagt mich erst der regen noch!
er wird mich doch nicht weschen weis.
FISCHART 1, 180 (*S. Dominicus* 1883) *Kurz;*

wie? wär diese hand
auch um und um in bruderblut getaucht:
giebt es nicht regen gnug im milden himmel
sie weisz wie schnee zu waschen?
Shakespeare, Hamlet 3, 3;

absolut: wo der donner bis in d' erd' h'nein schüttert und der regen über oa'm rauscht und wascht ANZENGRUBER 9, 111 (*fleck auf der ehr* 3, 3). *dialektisch steht auch* waschen *unpersönlich für 'stark regnen'* MARTIN-LIENHART 2, 872. SCHÖPF 802. UNGER-KHULL 618ᵇ.

ähnlich vom thau:

der thau wusch die bestaubten fluren.
LICHTWER *äsop. fabeln* 68.

c) das wasser *von flüssen, bächen, des meers* wäscht *'bespült':* stiegen wir . . . die von dem klaren wasser gewaschenen felsenstuffen hinauff *Felsenburg* 1, 75 *neudr.;* klippen, deren fusz das bächlein tief drunten so heimlich wäscht IMMERMANN I, 1, 50 *Koch;*

es ist kein distelrand,
den unsre Pegnitz wäscht.
S. v. BIRKEN *forts. d. Pegnitz-schäferey* X 4ᵇ;

durch blumen rinnt die silberquelle;
es wäscht, dem ohr vernehmlich kaum,
mit klagendem geräusch die welle
der schauervollen grotte saum.
BOIE *im Gött. musenalmanach* 1770, 97 (126, 86) *neudr.;*

wirf die brücke
über den entsühnten strom,
und, den dort die fluten waschen,
aus den aschen
richt' empor den kaiserdom!
GEIBEL 4, 234 (*heroldsrufe*).

waschen *tritt in diesem gebrauch ganz in die construction von* spülen *ein:* das die Begnitz das dam nit hinwasch oder durchfresz oder überfall TUCHER *baumeisterbuch* 271, 7;

sie (*die marmornen kammern*) wehren der flut, die
schleicht, nicht den eingang
durch die spalten, noch dasz sie den fusz des baues
wegwäsche.
BODMER *Noah* (1752) 270 (9, 174);

die gierige kohlmeise wird ihre äuglein ausgehackt haben — oder die wasser der Pernitz werden um ihre zarten glieder waschen STIFTER *werke* 2, 60; das gebrause des meeres drauszen, das . . . die groszen eingerammten steine wie kiesel aus der westermoole wusch FONTANE I, 4, 79. *bei* K. v. MEGENBERG *kommt* ist gewaschen *für 'ist durchgesickert' vor* (*oder ist es passivisch zu nehmen? vgl.* 4*e die stelle aus* BERWARD): daz wazzer, daz gesigen ist oder gewaschen durch der veigenpaum aschen, daz ist guot zuo dem gerunnenn pluot in dem leib 322, 30.

d) *ungewöhnlich vom wind:*

weil . . . nu der wind mit nichten stum
das erdreich gleichsam saiffend waschet.
WECKHERLIN 1, 508, 3 *Fischer.*

6) *redensarten* (*s. schon oben* 2).

a) einer, der *oder* etwas das sich gewaschen hat *vgl.* 2*aε. die zunächst von personen gebrauchte wendung* (er hat sich nicht gewaschen STIELER 2446) *tritt litterarisch*

früher auf, als th. 4, 1, 5367 *angenommen wird (in der stelle bei* LOGAU *allerdings noch in einem bilde), und ist frühzeitig auch auf dinge übertragen worden:*

in der tugend frauen-zimmer, da ist gut die bräute wehlen,
da kan eben nicht die dritte, da kan nimmer keine fehlen.
die zumahl sich so gewaschen durch viel tapffres stamm-geblüte,
dasz die welt, der grosze zeuge, selbsten zeugt von ihrer güte.
LOGAU 3, 5, 48 (*s.* 517 *Eitner*);

sie hatte eine schnur perlen um den hals, die hatten sich gewaschen, die lieszen sich sehen, die prangeten, *she had a string of excellent pearls* LUDWIG 2389; ihr sollt schon einen vers kriegen, der sich gewaschen hat *Holberg dän. schaubühne* (1748—55) 4, 540 (*Bramarbas* 1, 8); gevatterbriefe und hochzeitbriefe, das ist mein werk, die kann ich schreiben, trotz zehn andern! ich schicke ihnen von beyden eine probe mit, die sich gewaschen hat RABENER *werke* 3, 50. *es können auch bestimmende adverbia hinzutreten:* wenn ich ein capital von 5000 rthlr. im schubsacke habe, will ich bald zu einem andern weibe kommen, die sich verhoffentlich besser wird gewaschen haben STOPPE *Parnasz im Sättler* 521; (*ein gartensaal*) noch im alten geschmacke — da hat sich meines herrn tempel anders gewaschen GOTTER 3, 179. *als bedeutung wird in den idiotiken theils allgemein 'ausgezeichnet, vorzüglich' angegeben, theils bestimmter von personen 'grosz, stark', 'verständig, fleiszig'* (SCHMIDT *westerwäld. id.* 321), *'anständig, nett', aber auch 'gerieben, schlau'* (CRECELIUS 895, RUCKERT 193), *von sachen 'seine schwierigkeiten bietend'; in Berlin ist es 'reich'* H. MEYER 60; *vgl.* ich kann gar nicht schmutzig sein, denn ich bin ein reicher mensch und folglich ein kerl, der sich gewaschen hat RAIMUND *werke* 1, 41. *doppelsinnig (vgl.* 4*f) ist die wendung an folgenden stellen:*

preis sei dem brauer Pott, dem besten in der stadt!
der braut doch noch ein bier, — das sich gewaschen hat.
KRETSCHMANN 7, 124;

viele der herren von adel schicken den tag zuvor ein fläschgen aus ihrem keller; unser graf nicht also, obgleich sein Rheinwein sich nicht gewaschen hat v. HIPPEL *lebensläufe* 3, 347.

b) mit einem wasser gewaschen sein *'durch erfahrung eine art angenommen haben' (wol von der anwendung von essenzen und arzneien ausgehend, vgl. th.* 8, 1686 mit allen salben geschmiert, *aber auch* RUCKERT 194 dar it scho mit'n dracket'n wasser getäfft *'getauft'*):

das sindt myr freylich nasse knaben,
die den schalk beschlossen haben:
sy sindt mit bosem wasser geweschen.
MURNER *schelmenzunft* 23, 3;

die weiber sindt zu betriegen also von art gewidmet und mit so bösem wasser gewaschen, das die einfeltigst neunfeltig ist, wanns an bösz list geht S. FRANCK *sprichw.* 1, 24[a]; er ist mit (*auch:* in) allen wassern gewaschen *'überall erfahren'* WANDER 4, 1828: der bursch ist mit allen wassern gewaschen und läszt sich so leicht nicht fangen H. v. SCHMID, *gartenlaube* 1878, 439[b]. *daran schlieszt sich:* da spürt man wol, mit was philosophia du geweschen bist PARACELSUS *op.* (1616) 1, 75 A.

c) einen mohren waschen (weisz waschen) *'etwas unmögliches versuchen, vergebliche arbeit thun', von Jer.* 13, 23 *ausgehend (vgl. th.* 6, 2472): ist so vergebliche arbeit, als ob wir einen mohren zu waschen . . . bemühet wären v. ZIEGLER *asiat. Banise* 465; man darf nicht gänzlich verzweifeln, dasz ein thor noch einmal gescheut werden könne, wer aber einen narren klug zu machen gedenkt, wäscht einen mohren KANT 10, 12; wer behielte die lust einen mohren zu waschen? GÖTHE *briefe* 20, 251 *Weim. ausg.*;

eh wirst du einen mohren waschen,
eh er (*der jude*) das mauscheln lassen kan.
geschichtl. lieder u. sprüche Württembergs nr. 147, 9 (1737) *Mehring.*

mit beziehung von mohr *auf eine bestimmte person:*

aber solch sünden seind euch leicht,
weil ihrs nur abwäscht mit der beicht,
die man eim pfaffen blaszt in d' ohren;
darnach seit ir wie gwäschte moren.
FISCHART 3, 371 *Kurz (gegenbadstüblein* 270);

er bleibt allezeit wie zuvor,
es läszt sich nicht waschen dieser mohr.
ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 229;

seit Bismarcks sturz hat man die Polen durch starke zugeständnisse zu gewinnen versucht; — diese mohren wäscht man aber nicht weisz F. DAHN *bei* FLATHE *deutsche reden* 2, 651. *umbildungen der redensart:* ich bin ein thor, dasz ich mich mühe, euch mohren all den kopf zu waschen ARNIM (1853*ff.*) 16, 15; lohnt's doch der mühe nicht, den teufel weisz waschen zu wollen KLINGER *werke* 3, 95; *auch nur* einen weisz waschen, *vgl.* 5*b* FISCHART *und s.* weisz.

d) seine hände in unschuld waschen (*beruht auf vermischung von Matth.* 27, 24 *mit ps.* 73, 13), *vgl. auch ps.* 26, 6 ich wasche meine hende mit unschuld, *darnach* H. SACHS 18, 117, 4 *und noch* RONDEAU seine hände mit unschuld waschen. *auch ohne zusatz:*

unschuldig bin ich an dem endt
und wasch wie Pilatus meine hendt.
H. SACHS 13, 97, 2 *Keller:*

hiemit so wäsch ich händ und mund,
und bin gantz reyn von dieser sünd.
FISCHART 2, 334 *Kurz (d. gelehrten d. verkehrten* 141);

das blut käm doch allein über uns, und er wüsche die hände KLINGER *Otto* 95 (5, 2) *neudr.* über, von etwas: ich wasche meine hände über die folgen, die daraus entstehen mögen! WIELAND 7, 290 (*d. gold. spiegel* 2, 14);

o blut'ge that, verzweiflungsvoll verübt!
gern, wie Pilatus, wüsch' ich meine hände
von diesem höchst verruchten sünd'gen mord.
Shakespeare, Richard III. 1, 4.

e) den geringsten löffel dazu nit zuwaschen haben SCHOTTEL 1117 *'nicht den geringsten dienst dabei verrichten können, gar nichts davon verstehen':*

wenn er (*der schwätzer*) aber bey glerte kompt,
mit seinen sprachen gar verstumpt,
von künsten hat ein lere taschen,
kan nicht zur sach ein löffel waschen.
WALDIS *Esopus* 1, 90, 62 *Kurz:*

sie wissen wol geld inn der tasschen
und nicht ein löffel zuwasschen
zu solcher ehrlichen kurtzweil,
man solt sie nennen grobe keyl.
M. AGRICOLA *musica instrumentalis deudsch* 142 *neudr.*;

das mirs mit diesem meinem werck auch also gehen und widerfahren werde (*dasz ein jeder etwas daran werde zu meistern finden*), sonderlich von denen, die darzu nicht hetten einen leffel waschen können CYR. SPANGENBERG *Mansfeldische chronica* 1, *vorrede* 3[b]; er hat nicht den geringsten löffel dabey zu waschen SCHELLHORN *sprichw.* (1797) 6. *umgeändert:* ob er sonsten gleich von keinem dinge weis ein leffel zu waschen *Reinecke fuchs* (*Rostock* 1650) 267.

f) den sinn zu waschen geben *'sich seines verstandes entäuszern'*: sie haben ir sinn zu waschen geben S. FRANCK *sprichw.* 2, 69[b]; sie haben ire sinn ausz zu weschen geben TAPPIUS (1545) 82[b];

sölt mich ein süntlich sach nu fröwen
als ein reines seligs leben,
so wölt ich zwar im winter höwen
und hett die sinn ze weschen geben.
H. v. MONTFORT 64 (20, 52) *Wackernell;*

er (*der verliebte*) acht auch keyner kunst,
freundschaft noch gesellschaft sunst.
auch wo er hab zu schaffen
mit layen oder pfaffen,
thut er, samb hab er eben
sein sinn zu waschen geben.
H. SACHS 4, 312, 9 *Keller.*

g) auf beiden bänken (*vgl.* waschbank) waschen *'es mit zwei parteien halten':* ein fromer fürste . . . waschende auf beiden bäncken ESCHENLOER *gesch. d. stadt Breslau* 2, 327; alsz die landrähte . . . gnade suchen lieszen, auch heimlichen . . . bey der nacht kamen . . . und wolten auff beiden bänken waschen SCHWEINICHEN *Heinrich XI., scriptores rerum Silesiacarum* 4, 53.

h) wasch mir den pelz, aber mach' ihn nicht nasz, *vielleicht auf die geschichte von Eulenspiegels pelzwaschen zurückgehend, vgl. th.* 7, 1534: das heist wol redlich: wasche mir den peltz, aber bey leib und leben mache mir ihn nicht nasz! *Simpl.* 3, 407, 6 *Kurz (vogelnest* 1, 17). *mit bestimmter beziehung:* die zahme mitte aber zwischen

dem freien denken und dem gebundenen, die den pelz wäscht und nicht nasz macht F. Th. Vischer *krit. gänge* 1, 134.

i) 's wasch.n und 's bache haben, kriegen, *von arbeiten gedrängt, erdrückt sein, werden* Schmeller 2, 1039.

k) ich wasche keine lumpen, *I do not love to busy my self about trifles* Ludwig 2389.

l) viel hosen zu waschen haben Krämer 1211^{b} *'sich um eigene angelegenheiten kümmern müssen':* er hat viele hosen zu waschen, *he is a busy-body* Ludwig 2389;

lûg zû dinen eignen sachen!
das unser könnend wir selb wol machen . . .
du hast gern vil höszly zweschen.
schweiz. schausp. 1, 259, 2041.

m) hosen, windeln im maul waschen *'ein ungewaschenes maul haben':* die sagten von vilen dingen, wie sie denn die leût auszzûrichten pflegen und alle brüch in iren meulern weschen müssen und auff der gassen ständeling halten Lindener *Katzipori* 115 *Lichtenstein;* er hat ein maul, man solt ihm nur drein hofieren, windeln waschen S. Franck *sprichw.* 2, 68^{b}, *vgl.* 1, 86^{b}; er hat ein maul, mann solt im nur beschissen windlen drinn waschen *sprichwörter* (*Frankf.* 1548) 160^{b}.

n) die windeln waschen *'verächtliche arbeit im hause verrichten': mancipium,* knecht *vel* maget, *interdum vir,* so er musz die windel waschen *voc. praed.* o 6^{b}; wenn eyn man hynginge und wussche die windel odder thet sonst am kinde eyn verachtlich werck Luther 10, II, 296, 27 *Weim. ausg.;* ein mann . . . soll nicht, wie man saget, die erbsen inn den hafen zalen oder die windelen zuwäschen befehlen Fischart *philos. ehzuchtb.* 186 *Hauffen;* wenn ein ander fantaste vermeinete, das hanrey so viel wehre als ohn- oder ahnrey . . . welcher zu hause müste die windeln waschen Prätorius *philosophia colus* 31.

o) das wäscht ihm kein regen ab *'dagegen kann er nichts machen'* Brendicke 191.

7) *sprichwörter.* eine hand wäscht die andre, *früher in der form:* wenn eine hand die ander weschet, so werden sie beide reine Faber *thesaurus* (1587) 482^{a}, *ähnlich* Tappius (1545) 238^{b} *und* Wille *sittenlehre* 98; wäsch mich, so wäsch ich dich, so werden wir beyd hüpsch Lehmann 407, 30; kurtzumb wäsch du mich, so wesch ich dich *Garg.* 63 *Alsleben;*

hand wird nur von hand gewaschen;
wenn du nehmen willst, so gib!
Göthe 2, 292 *Weim. ausg.;*

zu mittag! gut, gevatter! jetzt gilt's freundschaft.
ihr wiszt, wie sich zwei hände waschen können.
H. v. Kleist 1, 330 (*zerbr. krug* 1) *E. Schmidt.* —

doch merk mich recht, merk mich mit fleysz,
was man nicht wäscht, wird selten weysz.
Lalebuch 8 *neudr.;*

wer sich wäscht, dem siehet man keinen makel an Lehmann 710, 15; je länger wir uns waschen, je unreiner wir werden Petri 2, 844 *bei* Wander 4, 1797; der sich fürsiehet, dasz er nicht in koth fället, der darff sich nicht wäschen Lehmann 710, 5; wer sich täglich besudelt, musz sich täglich waschen 710, 7; wer viel wäscht, musz viel trocknen Wander 4, 1797; wäschen, zinsen und beichten, soll man nicht aufschieben, es kommt immer mehr dazu *ebenda.* — an alten häfen und schälcken ist alles waschen verloren *sprichw.* (*Frankf.* 1548) 18^{b}; schwarz geboren, hat's waschen verloren Kirchhofer 241;

man mag en waschen odder riwen,
as he is, so will he wol bliwen.
Schütze 4, 378. —

wer sich mit dreck wil weschen rein,
der leit zwölff groszer dreck uff ein.
Murner *narrenbeschw.* 57, 1;

das seind Adams feigenbletter, dasz ers die Eva zeihet und sich mit ihrem unflat wil wäschen und reyn machen *sprichw.* (*Frankf.* 1591) 19^{a}. — es wäscht sich keiner selbst so schön, als wann er würd zûm scherer gehn Fischart *praktik groszm.* 4 *neudr.;* wann der mann selber nicht kompt, da wirdt im das hembd nicht wol gewaschen Henisch 1595, 4; wôr man sulvest nig kumt, dâr ward enem de kopp nig wusken *brem. wb.* 5, 202; wer nicht da ist, dem wird der kopf nicht gewaschen! v. Holtei *erzähl. schriften* 15, 182. Brendicke 191. — nach dem sprichwort: wilt du lang leben, so wäsch die milch vonn der leber Lindener *rastb.* 53 *Lichtenstein.* —

alte lumpen rein gewaschen,
helffen manchem ausz der aschen.
Henisch 1595, 5. —

wer sich mit wahrheit wäscht, kriegt eine grobe haut.
Stoppe *bei* Steinbach 2, 946. —

du giebst wenig von einer lüge zu waschen, du kannst sie wohl selbst sechten Kirchhofer 341. — weisze händ und täschen seind gnug gewäschen Fischart *praktik groszm.* 557 *Scheible;* des vaters täschen thun manche wäschen Kirchhofer 177.

8) waschen (*daneben* watschen *s. d.*) *'plaudern' ist ursprünglich ein ganz anderes wort, das nebst* wasche *'maul' und 'ohrfeige' onomatopoetischen ursprungs ist, frühzeitig aber mit dem gewöhnlichen* waschen *in verbindung gebracht wird, vgl.:* weiber sollen mit dem pleuel und nicht immerdar mit dem maul waschen Matthesius *Syrach* (1586) 26^{a}, *s. auch* waschbank *und* waschbläuel. *das jetzt veraltete wort hat sich von beschränktem gebiet aus allmählich ausgebreitet; am frühesten (seit anfang des 14. jahrh.) tritt es im thüringischen, dann auch in andern ostmd. mundarten und um 1500 im hessischen auf, auch im nd. des 15. jahrh. wird* waschen (*wie* wasche *'plappermaul') gebraucht Schiller-Lübben 5, 610. *dem obd. ist das wort ursprünglich fremd, doch verbreitet es sich hier vom anfang des 16. jahrh. an (vgl. auch* wäscher *und* waschhaft), *wobei der auszerordentlich häufige gebrauch bei* Luther *und in der bibel von besonderem einflusz ist. so erscheint das wort bei* H. Sachs *und* S. Franck, *bei beiden allerdings nur in anlehnung an eine bibelstelle, ferner bei* Eberlin, Eck, J. Nas *und in Petrarche trostbüchern, im 17. jahrh. bei* Weckherlin, Dannhawer *und* Abr. a S. Clara. *die alten glossare bringen es nur selten (doch vgl.* wäscher): Diefenbach *gl.* 258^{a}. *nov. gl.* 189^{b} *garrulare,* waschen (2 *nd. quellen des 15. jahrh.*); waschen, vilkosen, *garrulare. voc. theut.* (1482) nn 2^{a}. *es fehlt bei den Süddeutschen* Dasypodius *und* Maaler, *auch* Hulsius, Schönsleder, Dentzler, *dagegen verzeichnet es* Alberus 28^{b} *blatero, blatio* . . . ich schwetz, wesch unnütze ding, blapper, klapper; *auch* Kilian 666 *führt* weschen *als ein sächsisches wort an 'garrire, nugare',* wescher *auch als sicambrisch; im 17. jahrh. hat es* Corvinus *fons latinitatis* 76 *'argutari' und auch der Süddeutsche* Güntzel 838 'unnutz red, gespräch treiben'; *regelmäszig verzeichnet wird das wort seit* Krämer 1211^{b} *und* Stieler 2446 *'metaphorice propter strepitum: garrire, causari, verbis humidis et lapsantibus diffluere, stulta et immodica blaterare, colluvione verborum aestuare, voce tinnire'. es kommt in der litteratur des 17. jahrh. häufig vor, wird aber doch als niederer ausdruck empfunden und von der dichtung im ganzen fern gehalten. im 18. jahrh. tritt es noch bei Sachsen und Norddeutschen auf, weicht aber sonst (im unterschied von* wäscher, waschhaft *und besonders* gewäsch) *stark zurück, obgleich es noch* Campe *nicht als veraltet bezeichnet.* Göthe *hat es noch einmal in vertraulichem briefstil in der mundartlichen form gebraucht:* es fehlt nicht viel, so fange ich an zu wäschen *briefe* 1, 244 *Weim. ausg. jetzt ist das wort auffallender weise gerade in seiner alten heimat veraltet, vgl.* Müller-Fraureuth 2, 642, *aus Thüringen wird es von* Hertel *nicht mehr gebracht, doch wird es noch von* Döring 87 *aus Sondershausen (als selten) und* Frommann 2, 467 *aus dem hennebergischen angeführt; im nordosten scheint es noch zu leben* Bernd *Posen* 344 (*auch* watschen). Frischbier 2, 457, *ebenso im westen* Schmidt 321. Kehrein 439. Crecelius 895; *auch in nd. idiotiken wird das wort erwähnt, aber keineswegs in allen* Schütze 4, 341. Dähnert 540. Strodtmann 279, *in den meisten erscheint das wort nicht mehr. im süden hat es das Elsasz* Martin-Lienhart 2, 872, *wo auch schon früher* waschen *mit seinen ableitungen häufig vorkommt, und dann hat es sich im südosten eingebürgert, so dasz es hier als dialektwort angeführt wird* Loritza 141. Schöpf 802. Lexer 251. Unger-Khull 618^{b}.

a) *der onomatopoetische charakter des wortes zeigt sich noch darin, dasz es hauptsächlich das geräusch des redens*

bezeichnet, mit dem kein rechter sinn und verstand verbunden ist; meistens kommt auch das bedeutungsmoment des fortgesetztredens hinzu:

und ir alten vlattertaschen,
ir kunnet vil smetzen und waschen.
osterspiel, fundgruben 2, 298, 2;

die alten wiber ich lerne
kebeln, swatzen und waschen (*l.* weschen):
das sind min lieben glapperdeschen.
Alsfelder passionsspiel 438 *Grein;*

ein grober ungezogener mensch plaudert unfursichtiglich, und wesscht imer fort, wie es im einfelt *Sirach* 20, 21; er (*der trunkene mann*) daumelt, fellet, speyet, wescht, handelt unverschampt LUTHER 19, 417, 23 *Weim. ausg.;* dasz sie (*die gottlosen*) davon rhümen, singen, sagen, wasschen und plaudern 19, 588, 23; da wil der teufel auch hin und mit zehen meulern waschen und plaudern 23, 541, 30; eine nerrin . . . mag (*man*) . . . fluchs an den worten kennen, dann sie wescht gern BARTH *weiberspiegel* R 6ª; du wirst noch so viel waschen, das ich dir das maul einmal werde zustopffen HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 304 *Holland* (*von e. wirthe* 1, 4); als wenn die weiber umb so viel bessere oder mehr menschen wären . . . als mehr sie plaudern, tandeln, waschen PRÄTORIUS *d. abenteuerl. glückstopf* 84;

ein grober mensch, wüst, ungezogen,
plaudert unfürsichtig betrogen,
wescht immer fort, wies im einfellt.
H. SACHS 19, 82, 36 *Götze*
(*ganz ähnlich auch bei* S. FRANCK *sprichw.* 1, 113ª);

du magst viel waschn, singen und schreibn,
von meinem sesz wirst mich nicht treiben.
GILHUSIUS *grammatica* 103 (4, 3);

disz heiszet nicht verstehen und weise seyn, viel schwätzen:
wer immer waschen will, wer freyen ziegel gibt
dem hertzen . . .
den treibt ein wirbelsturm. OPITZ 2, 488;

was ihn nicht selbsten brennt, begehrt er nicht zu löschen,
und höret mit geduld, wenn andre schwätzer wäschen.
TRILLER *poet. betrachtungen* 2, 284.

das unüberlegte des redens wird auch noch durch zusätze wie ins gelag *hervorgehoben:*

plauderst und wäschest ins gelag
bei bier und wein den ganzen tag.
OPEL *u.* COHN 30 *jähr. krieg* 435, 45;

so brauch dich deines mauls und wasch ins gloch hinein,
es möge nun gefehlt, mög' oder troffen seyn.
SCHERFFER *grobianer* 8;

wer nit wol reden kan, der wil immer inn hauffen hinein waschen *Petrarche trostbücher* 196ᵇ.

der inf. gern substantivirt wie gewäsch: desselbigen gleichen die ketzer haben sich auch auffs waschen gegeben LUTHER 19, 585, 20 *Weim. ausg.;* lügen darff viel wasschens und plauderns, warheit ist bald gesagt 23, 206, 7; so meinen sie, sie können es alles und treiben ire hoffart mit unmeszigen wasschen 28, 626, 20;

sie sprichet, mer sollen gleuben an Jhesum Crist:
bi minem worm! das uns gar fremde ist.
wollet er nu volgen miner lere,
mer woln uns an ere weschen nit keren.
Alsfelder passionsspiel 4531 *Grein;*

grosz waschen, und das on viel wort . . . ,
hat niemand erfarn noch gesehn.
KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 271 *Österley;*

last ewer geschwetz, ich weis geschwindt,
das ihr viel waschens treiben kündt.
HAYNECCIUS *Pfriem* 1201 *neudr.;*

viel waschens, und dabey verkert,
wirds gar nicht thun auff dieser erd:
du kannst stoltz sein und reden gros,
das hertz aber ist glaubens los.
SELNECKER, *Wackernagels kirchenlied* 4, 389, 10;

wirds da (*in der mädchenschule*) nicht ein ewigs waschen geben, mährchenmachen, splitterrichten über die lehrer HERMES *Sophiens reise* 6, 287.

b) manchmal steht waschen *dem* sprechen *sehr nahe, unterscheidet sich aber durch den verächtlichen ton, so bei* LUTHERS drein waschen: wenn man lieder singet, so wasche nicht drein *Sirach* 32, 6; (*ein jüngling*) sol sich nicht den herrn gleich achten, und wenn ein alter redet, nicht drein waschen 32, 13. *ferner:* da du reden solt, da schweygistu, da du schweygen solt, da weschistu LUTHER 10, II, 257, 1 *Weim. ausg.;* wen er das predigen soll, so wescht er do hin das gnadenreych evangelium, das yn nymandts verstehen kann *reformations-flugschriften* 1, 28; (*die kaufleute*) machend ehe ain umhang oben darfür: darmit der ainfeltig nit sehe was mangels am tůch sei: kaufts allain auf des waschen und loben, und schweren ECK *predigten* 5 (1539) 49ª; so tantzen sie dem prediger und pfarrherr zu kriege und verdrusz, weil ers nicht leiden wil und viel darumb mauls haben und waschen (wie sie es nennen), straffen und schelten DAULER *tantzteuffel, theatr. diabol.* 177ᵇ; der wäschen für seine gröste kunst hält, und dem stillschweigen eine grosze strafe SCHUPP *schriften* 551; deren etlichen (*haben*) sie . . . die hände abgehawen, einem das maul zugenähet, dasz er nicht mehr waschen solte DANNHAWER *catechismusmilch* 2, 384; es giebet ochsen, flegel und rilpen in unserer gemeine, welche unter der predigt immerfort waschen, und wenig acht haben *polit. maulaffe* (1679) 126; waschen in der kirchen ist verboten *altenburgische landes-ordnung* (1705) *im register;* ich glaube, sie hat dieses im namen des ganzen weiblichen geschlechts gesagt, denn im waschen übertreffen sie gewisz sehr die mannsbilder, verstehe im schwätzen ABR. A S. CLARA *närrinnen* (1713) 129;

still schweigen all frist
niemals schedlich gewesen ist,
aber viel waschen unbedacht
hat offt dem menschen schaden bracht.
EYERING 2, 351;

wer teutsch ist, der red auch gut teutsch,
wie der welsch will gut welsch parlieren . . .
. . . dem gehört ein narren-kolb,
der teutsch und welsch zusamen waschet.
WECKHERLIN 1, 513 *Fischer.*

c) von etwas waschen: von sinem (*Hermanns*) tode ist manchir leie wan unde sage, daz iz bezzer ist geswegin, wi her sin ende neme, wanne daz man da von frevelichen schrebe unde wusche KÖDIZ *leben des h. Ludwig* 15, 13; die im thor sitzen, wasschen von mir, und in den zechen singet man von mir *ps.* 69, 13; hie wescht er ein gantz capitel von dem, da doch nichts angelegen ist LUTHER 24, 406, 27 *Weim. ausg.;* das sie sich lassen dünckeu, evangelium und glauben haben, stehe allein in worten, das man könne viel davon waschen 6, 52ᵇ *Jen. ausg.;* etlich prediger . . . wöllen nit mercken, das nit yn worten, mehr aber yn der krafft ist das reych gottes, und schwatzen und waschen vil on allen ernst und zittern von gottes wort EBERLIN v. GÜNZBURG 3, 144 *neudr.;* weis (*Wicel*) weder was glaub noch gute werck sind, und wescht und schwatzt doch vil von glauben und guten wercken ALBERUS *widder Jörg Witzeln mammeluken* E 7ª; was du dann ferrners weschst von der beicht . . . das ist . . . von vil hochgelerten widerlegt worden J. NAS *das antipap. eins und hundert* 3, 22ª; und lasset euch nicht mit den schwencken umbtreiben und narren, wie man bisz her in Babel hat gethan, da man von der seelen und ihrem geiste disz und das gewaschen, einer so, der ander anderst J. BÖHME *schriften* 5, 154;

was hilfts? wie Leontin, des pöbels lob zu haschen,
mit langem wortgepräng gelehrt von nichts zu waschen?
DUSCH *mor. br.* X, 154.

d) bei waschen *kann auch* (*wie bei* klatschen) *die mangelnde verschwiegenheit besonders betont sein:* für irem liegen, waschen, untrew und diebstal sich fürchtet KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 262 *Österley;* zum schlenckeriren, faullentzen, posttragen, klatschen und waschen brauchen wir kein gesinde *jungfer Robinsone* 122. *dahin gehört* aus dem hause, dem rat, der schule waschen: darnach sol auch das gesind verschwiegen sein, und herrn und frawen zu ehren nichts ausz dem hausz waschen P. GLASER *gesindteuffel, theatr. diabol.* 1, 199ª, *darnach* SCHUPP *schriften* 350; der (*secretarius*) aus dem rath gewaschen in seiner kranckheit als ein irrender wahnwitziger mensch LUTHER *tischreden* 341ª;

es ist jo niemands umb und umb,
es bleibt wol heimlich auff der stat,
du wolst denn waschen aus dem rath.
HAYNECCIUS *Pfriem* 658 *neudr.;*

steht das einen redlichen bedienten meines gleichen an, dasz ich aus der schule wasche? WEISE *Catharine* 126 (1, 15) *Fulda*;

gewiszlich! wolten sie nur aus der schule waschen,
sie wissen meistens schon, wie most bei Bartheln schmeckt.
HENRICI *ged.* 1, 254.

e) mit jemand waschen: kanstu tag und nacht sitzen im bierkrug, oder sonst mit guten gesellen wasschen und plaudern LUTHER 6, 34ᵇ *Jen. ausg.*; manche dirne hats im brauch, das sie gerne mit jungen gesellen weschet MATTHESIUS *Syrach* 96ᵃ. zusammen waschen: sie haben zusamen gewaschen, wie durch hole döpffe, was es gewesen ist, hat er nicht verstanden HENNENBERGER *preusz. landtaffel* 235.

f) auf jemand waschen *'etwas unbegründetes von jemand sagen'*:

drumb sag mir her du grechter richter ...
bei welchem baum du habst im garten
die zwei der unzucht sehen warten,
wie du vorhi' auf sie hast gewaschen.
REBHUN *Susanna* 5, 323 *Palm.*

die bedeutung 'verläumden' zeigt sich auch in dem frühzeitig auftretenden, aber vereinzelt bleibenden waschen *mit persönl. acc.*: di wort quamen vor Ditherichen von Elrich. der brachte dy vor dy rete und sprach, he worde hinderwart gewaschen *gesetze der stadt Nordhausen* (*um* 1360), *neue mittheil. aus dem gebiet hist.-antiqu. forschungen* 3, 4, 75; der mich also gewaschen hat, der thut dar an als ein herien son und luget uf mich als ein schalk *ebenda. auch* bewaschen *schlieszt sich wol hier an*: so sol auch kein meister den andern bewaschen oder beligen *Rochlitzer hüttenordnung* (1486) *art.* 33, *mitteilungen d. vereins f. Rochlitzer geschichte* 1, 72.

9) *ebenfalls onomatopoetisch ist das bair.* waschen (*neben* wascheln) *'schleppend oder in weiten kleidern einhergehen'* SCHMELLER 2, 1039, *dazu die adj. bildung* waschet; *vgl.* waschel, *n.*

WASCHEN, *verb. schärfen s.* wassen.

WÄSCHEN, *n. bäschen, diminutiv zu* wase (*s. d.*); *in Mitteldeutschland z. b. in der Pfalz* AUTENRIETH 150 *und Nassau* KEHREIN 489, *auch als bezeichnung für ältere frauen* RASCH *dialektgeogr. des kreises Eschwege* 9. *im nd. als fem.* wäske, wäsche, *mnd.* weseke, wesche SCHILLER-LÜBBEN 5, 695 *in der ursprünglichen bedeutung 'vaterschwester', aber auch verallgemeinert cognata,* mödder, weseke CHYTRAEUS (1594) 109. *jetzt* wäsche *'tante' nd. jahrb.* 30, 30. 34, 101, wäsch MI 105, wäske *'muhme' brem. wb.* 5, 201, wäsken *'geschwisterkind'* DÄHNERT 535, wêske FROMMANN 6, 492 (*Lippe*), wäsche *'bäschen'* SCHAMBACH 288, wäsch *'jede nahe verwandte'* DANNEIL 284; *auch blosz anrede an verheiratete frauen nd. jahrb.* 34, 101; ene ole Bremer wäske *'plaudertasche'* (*vgl.* schwatzbase) *brem. wb. a. a. o.*

WÄSCHENÄHEN, *n., subst. inf.*: sie hatte sich nun erinnern müssen, dasz sie einmal das wäschenähen gelernt hatte ROSEGGER *wildlinge* (1905) 301. — wäschenäherin, *f.*

WASCHENGIEL, *m. gefäsz für flüssigkeit, groszer krug: uter,* waschengiel DIEFENBACH *gl.* 631ᵇ (*anfang des* 15. *jahrh.*); da der herr ... probst mit eim waschengill voll wein das weinwasser gibt *Garg.* 119 *Alsleben*; secks stainen emer oder wasserkrüeg oder waschengiel (*ydriae*); fült dy waschengiel mit wasser *quelle bei* SCHMELLER 2, 1040. *imperativische bildung aus* wasch den giel (*mhd.* giel *'schlund, rachen'* LEXER 1, 1011).

WÄSCHENHAFT, *adj. s.* waschhaft.

WASCHENPFAHL, *m. pfahl, wie solche an den kreuzungen der querliegenden und der längsliegenden faschinen eingeschlagen werden, auch* stackpfahl BENZLER 2, 259. *brem. wb.* 5, 202 waaskenpal, *zu* wasche = wase *'faschine'*.

WASCHER, *m. apparat, der zum waschen dient, nomen instrumenti zu* waschen (*wol nach engl.* washer). *einrichtung zum entfernen der schmutztheile bei der papierfabrikation* LUEGER 6, 649. *gefäsz zum reinigen des rübensaftes* KARMARSCH-HEEREN³ 11, 402. *cylinder, in dem die gase des kalkofens zur gewinnung der kohlensäure gereinigt werden* MUSPRATT *chemie* 4, 1635. *waschofen, in welchem dem flüssigen roheisen durch einwirkung von oxyden der phosphor entzogen wird* BECK *gesch. des eisens* 4, 581. *auch in der form* wäscher MUSPRATT *chemie* 8, 20.

WÄSCHER, *m. nomen agentis zu* waschen, *im älteren obd. mit der nebenform* wascher: *voc. inc. teut.* C 2ᵇ. DIEFENBACH *gl.* 94ᵇ *s. v. candarius.* J. LOCHER *ein gnadenreichs privilegium christlicher freiheit* (1524) A 2ᵃ. KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 238 *Österley.* NIGRINUS *von zäuberern* (1592) 209. ALBERTINUS *hirnschleiffer* (1664) 333. MOSCHEROSCH (*s. u.*). KNITTEL *poet. sinnenfrüchte* (1677) 169.

1) *im eigentlichen sinn:* DIEFENBACH *gl.* 251ᵃ *fullo,* 337ᵃ *lothor, nov. gl.* 239ᵇ *lotor,* wescher; wäscher under dem troszvolck im krieg, *lixa* DASYPODIUS 450ᵇ; *lavans, lavator* STIELER 2477;

ein gouch kein rein hempt tragen kan,
er můsz vor hyn ein wescher han.
MURNER *geuchmatt* 4518 *Uhl*;

er (*der engel des herrn*) ist wie das fewr eines goldschmids, und wie die seiffe der wesscher *Mal.* 3, 2; so gedenck dasz du dich zuvor versehest und versorgest mit einem oder mehr hauffen aschen ... es sey von löhern, badern, weschern oder andern FRONSPERGER *kriegsbuch* 2 (1573) Hh 6ᵃ; aber der unbesonnene wäscher erfuhr im werck die gefahr und ungelegenheit, darinn er sich gesetzt hatte, dann alles was er reinigte und weisz machte, das machte der kohler schwartz und unrein ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 182; die wäscher hatten sehr hohe ... wannen ... mit wasser aufgesetzet *der Leipziger aventurier* (1756) 1, 27. *sprichwörtlich:*

gnug holz und gute äsche,
hilft faulen wäschern wäschen.
KIRCHHOFER 353.

in dem sinne von windelwäscher (*s.* waschen II 6 *n*):

was schadts, du gibst ein wäscher steiff.
engl. comedien u. tragedien (1624) Z z 5ᵇ.

wäscher *von geld* (*s.* waschen II 4 *a*): dasz obgemelte ringerer, beschneidiger, schwächer, wäscher, schmeltzer ..., aufwechsler und fälscher ... gestrafft ... werden sollen *münzordnung kaiser Ferdinands I.* (1559) § 161, *des heil. röm. reichs ordnungen* (1579) 2, 220ᵇ. *in bergwerken*: wäscher, seyffer, *lotor metallicus* EMMELIUS *nomencl.* 379; schichtmeister, huttenleut, lehenheuer, wescher, röster *cod. dipl. Silesiae* 20, 259 (1528); Ebers eniglin sind selige sincker und wescher gewesen MATHESIUS *Sarepta* 6ᵃ; der wäscher, der den räder regiert ERCKER *beschr. aller mineral. ertzt* 45ᵃ; es haben die bergleuth ein anderen laufkarren, der gröszer ist weder dieser, welchen die wäscher oder seiffer, so sie die erd ... wäschen wollen, gebrauchend AGRICOLA *bergwerckbuch verd. durch* BECH (1621) 116; wäscher ist derjenige, welcher die arbeit der wäsch-ertze verrichtet MINEROPHILUS (1730) 707; wäscher, wäschsteiger JACOBSSON 4, 596ᵃ. *auch für waschjunge*: wäscher seynd die jungen, so das gepuchte ertz auff den planen abläutern BERWARD *phras. metall.* (1702) 22.

2) *übertragen steir.* wascher *'kurzer heftiger regengusz'* UNGER-KHULL 618ᵇ, *vgl.* waschen II 5*b*.

3) *in der bedeutung 'schwätzer, plauderer' tritt* wäscher *bei Mittel- und Niederdeutschen seit dem* 14. *jahrh. auf, ist dann bei* LUTHER *ungemein beliebt und unter dessen einflusz und namentlich der biblischen wendungen, an die vielfach angeknüpft wird, erscheint dann das wort nicht nur bei Ost- und Westmitteldeutschen, sondern auch bei* H. SACHS, *bei dem aus dem Würzburgischen stammenden* J. NAS, *bei* FISCHART, *im* 17. *jahrh. noch bei andern Elsässern* (MOSCHEROSCH, DANNHAWER), *bei den Nürnbergern* J. AYRER, HARSDÖRFFER *u. a. von den wörterbüchern vermeiden es die obd.* (DASYPODIUS, MAALER *und noch* HULSIUS *und* DENTZLER) *anfangs,* GÜNTZEL 838 *erwähnt* wescher, lugenwescher, schwetzer, plauderer, *seit* KRÄMER *und* STIELER *wird es allgemein angeführt*; ADELUNG *und* CAMPE *bezeichnen es noch nicht als veraltet, doch verschwindet es am anfang des* 19. *jahrh. aus der litteratursprache, und auch in den mundarten scheint es jetzt wenig boden zu haben* (*aus dem südl. Westfalen wird* drögewäsker *'waschmaul' angegeben nd. jahrb.* 3, 126).

a) *in der bedeutung ruht das hauptgewicht auf dem vielen reden, dem sinn und verstand fehlt;* wäscher *ist ein unwissender, unbesonnener oder auch frecher mensch,*

der von dingen zu reden pflegt, die er nicht versteht: DIEFENBACH *gl.* 180ᵃ *dicaculus, dicax,* wesscher, wesser (*nd.*), 461ᵃ *procax,* wescher, *nov. gl.* 61 *bucco,* wescher, schwatzer, 141ᵇ *dramaticus,* wescher; *verborum opifex, multiloquus* . . . ein schwetzer, wescher . . . *locutuleius,* ein feindtseliger unnützer wescher ALBERUS *dict.* 28ᵇ; *garrulus,* ein kleffer, unnützer wescher FABER *thesaurus* (1587) 352ᵃ; *blatero,* wäscher CORVINUS *fons latinitatis* (1646) 112; der selbige Heinrich sagete synen gedunken so her beste konde uff synen eyt, da sprach Nyckel Torboum . . ., was fragit ir den weszscher, fragit forder unde laszit den wescher sicze *gesetze der stadt Nordhausen* (1383), *neue mittheil. aus dem gebiet hist.-antiqu. forschungen* 3, 4, 96; do der her zum thoer, das noch zu gespert, geschickt und nicht so viel, als er gewolt, befunden, ist der selbige wescher zum hern gangen und gesagt, es sey nymantz bey dem thoer, und als ein menger (*zwischenträger*) nicht dasz peste geret *chronik der stadt Elbogen* 104 (1502) *Schlesinger;* wenn einer lang geredt, mus er nicht auch hören? mus denn ein wesscher imer recht haben? *Hiob* 11, 2; ja die propheten sind wescher, und haben auch gottes wort nicht *Jer.* 5, 13; es ist ein fehrlich ding in einem regiment, umb einen schwetzer, und ein jeher wesscher wird zu schanden *Sirach* 9, 25; die unnützen wesscher plaudern, das nichts zur sachen dienet 21, 27; da hastu wol angezeigt, wie Moses ein unnützer wescher ist, das er von unnützen sachen soviel fests macht LUTHER 24, 445, 29 *Weim. ausg.;* denn gott ist nicht ein unnützer wesscher, das er sein wort ynn wind werffe 493, 26; nichts, denn eytel wesscher und plauderer, die viel vom glauben und geist speien, wissen aber nicht, was es sey 30, 1, 97, 18; sihe, das ist denn ein rechter bitter, nicht den andern unnützen wesschern gleich, die wol viel plappern, aber solchs nimer erkennen 32, 419, 17; er (*Thersites*) war ein unnützer wäscher und feindseliger plauderer, niemand kunt vor seinem schwetzen zukommen ALBERUS *fab. s.* 8 *Braune;* untüchtige brandtmalige umbleufter, lügenprediger, mehrlinträger, wescher, schwetzer Z. MÜNTZER *bepstl. gesch.* 470; es kan niemant vor unnutzen weschern sicher sein JOH. NAS *das antipap. eins und hundert* 1, 102ᵃ; alles was er redet ist gut . . . denn er ist kein wescher M. NEANDER *sylloge locutionum* 31ᵇ; so finden sich gen Philippen vil hunde und wölffe, zenckler, disputirer, und unnütze wescher MATHESIUS *Sarepta* (1571) 229ᵃ; dasz die menschen der esel oder hundsknochen, die eyn landläuffer oder unnützer wescher ihnen hat fürgelegt vor der heyligen marterer gebeine, ohne alle beschwernusz haben angenommen und dafür angebettet FISCHART *brotkorb* (1583) 4ᵃ; du bist halt ein grober unverschämbter geist und wäscher AYRER *hist. proc. juris* (1600) 385; unnütz geschrey, blerren und geschrey sollen die belägerten gegen dem feindt mit nichten treiben, wie etlich viel und grobe wäscher im brauch haben KIRCHHOF *discipl. milit.* 35; ist jemand still, so spricht der böse: er ist stumm! redet er dann viel und wohl von der sache, so nennet er ihn einen wäscher OLEARIUS *Barthrouherri sprüche* 108 (II, 5, 7); ein wäscher ist, der alles auf das ärgste ausecket, entzweyet, zwispaltet HARSDÖRPFER *poet. trichter* 3, 466; die ungeschickte wäscher (*prediger*), die mit ungewaschenen händen, ohne gebet, ohne fleisziges meditiren das allerheiligste ampt angreiffen, wollen andere lehren DANNHAWER *catechismus-milch* 1, 432; dasz er diesen schwäbischen wäscher und Hansz in allen gassen in sein land beruffen *Alemannia* 11, 203 (*Straszburg* 1658); haltet das maul! ihr seit ein wäscher GRYPHIUS *schauspiele* 325 *Palm* (*Dornrose* 4); aber es giebt unter den schulmeistern offt wunderliche käutze. säuffer, spieler, wäscher, postträger *der wohlgeplagte priester* (1695) 128; meinen sie denn, dasz es unter ihnen keine solche zeitungsträger und wäscher giebet *die vernünft. tadlerinnen* 1, 142; ein wäscher gilt dorten (*im regnum intelligibile*) so viel als ein kluger kerl GUNDLING *satyr. schriften* (1739) 503; schale, platte wäscher sind sie alle; keiner hat auch nicht einmal seinen eigenen ton LESSING 8, 205; o wäscher! (*garrule!*) *d. junge* GÖTHE² 1, 29; der wäscher in gesellschaften HERDER 5, 379 *Suphan;* bekanntlich sind die meisten ... chronikenschreiber armselige wäscher *allg. deutsche bibliothek* 8, 168; ist es erlaubt, dasz ein mann von sitten, der nichts als ein politischer wäscher unter vier augen ist, einem manne von verdienst umsonst und um nichts so zu leibe geht? KNEBEL *an Carol. Herder* (*von und an Herder* 3, 138); leerheit und nichtigkeit der politischen ausleger und wäscher, welche ohne alle kenntnisz der geschichte und der verhältnisse der völker und zeiten ins blaue hineinschieszen ARNDT *schriften* 1, 482;

der unnütz wäscher plaudert vil
unnützer wort on masz und zil.
H. SACHS 19, 88, 7 *Götze;*

ein weiser seinen mund bezwingt,
dasz er was leszt vorüber gahn.
drumb bleibt die schand beym wescher stahn,
ursach, wie sol der reden gůt,
so nie begert redlichen můt.
KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 278 *Österley;*

als die schlang in dem paradisz,
da sie gotts gbott auszlegt ongwisz.
von dem maulkrämer, zungentrescher
habens gelehrnt all andre wäscher,
die sich der schrifft han angenommen
und doch derselben nicht nachkommen.
FISCHART 2, 352 *Kurz* (*d. gelehrten d. verkehrten* 789);

du schreibest zur verhör den klägern tage zu
und theilst die ohren aus den wäschern, welche du
mit ihrer plauderkunst muszt viele stunden hören.
D. v. CZEPKO, *Wagners archiv* 1, 202;

als ich vernam die newe mehr,
wie dasz mein mann erschlagen wehr,
und bald ein ander kam und sprach
es wehre nichts noch an der sach . . .
da klagt ich nur der wäscher streit.
RIST *poet. lustgarten* G 8ᵃ;

halt, wascher, an das wort,
und lasz dir richtig zeigen
wie? was? du reden solt.
KNITTEL *poet. sinnenfrüchte* 169;

sucht ihr für wäschern ruh,
schnallt ohr und lippen zu.
ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 1, 338;

die beste heuchler, lügner, wäscher,
wahrsager, ärtzt', und zungendrescher.
WARNECKE *poet. versuch* (1704) 289;

doch weil . . .
ein jeder wäscher jetzt in urthelstuben (*vor gericht*) springt.
NEUKIRCH *gedichte* (1744) 129;

wie weh ist einer stadt geflucht,
in der ein advocaten-schreiber . . .
das handwerck seines herrn, das er nicht kann, versucht?
was wird daraus? ein bloszer wäscher,
ein gift des volcks, ein zungendräscher.
LICHTWER *fabeln* 3, 20;

wenn kahle schreiber selbst die dichtkunst niederschlagen,
und wäscher, sonder witz, den dichter hämisch plagen.
TRILLER *poet. betrachtungen* (1750) 3, 560.

übertragen von der zunge:

die ungezäumte zung, der kuder-wälsche wascher.
MOSCHEROSCH *lobgedicht auf Rist*
(*dessen neuen himl. liedern vorgedruckt*) B 3ᵇ.

b) zuweilen tritt das bedeutungsmoment der üblen nachrede besonders hervor: ein wesscher ist nichts bessers, denn eine schlange, die unbeschworen sticht *pred. Sal.* 10, 11;

ir herrn, ich wil zum könig dar
und im ewr unschuldt anzeygen
und warnen in, das er thut neigen
sein ohren den unnützen weschern,
den ehrabschneidern, zungen-dreschern.
H. SACHS 11, 150, 26 *Keller;*

und sag nicht bald was du vernommen,
das du nicht möchst zuthun bekommen
mit leuten, die des wäschers gifft
an ihren guten namen trifft.
RINGWALDT *lauter warheit* 129.

häufiger das des ausplauderns von heimlichkeiten:

umb ein schwätzer. der alle zeit
offenbart alle heimligkeit.
ein jeher wescher wird zu schanden.
H. SACHS 19, 39, 12 *Götze;*

wo nicht ein verrähter oder wescher unter uns, von dem sie unsere reise erfahren KIRCHHOF *wendunmuth* 4, 295 *Österley;* dasz sie (*meine erben*) solches (*buch*) . . . in geheim halten wollten . . . dasz nicht grobe hübeler, ausschwätzer und wäscher darüber kommen v. SCHWEINICHEN *denkw.* 7 *Österley;* ein klätscher und leichtfer-

tiger schwetzer ist wäschhafftig, ... ein wäscher (*futilis*) schwatzet die heimligkeit ausz COMENIUS *sprachenthür* (1640) § 838; wann einem ein heimligkeit vertrauet wird, und er solche offenbahret; ist er entweder ein ungerechter mensch oder ein wäscher *Reinecke fuchs* (1650) 164; verständige und verschwiegene, und nicht wäscher und plauderer SCHUPP *schriften* 539.

c) *sprichwörtlich:*

wer kan allen weschern unnütze
allzeit vor ihrem maule sitzen.
EYERING 1, 520;

jung wescher, alt zungendrescher. 3, 110;

keinem wescher soll man vertrawen,
auf keines lügners wort was bawen. 3, 130;

dem wäscher nichts mit allem trau,
denn omnes red sei dir ein grau.
WERNER *chronik von Magdeburg* 191;

keinem wäscher sol man trauen SCHOTTEL 1120.

d) wäscher *vom frosch, weil er sich unermüdlich hören läszt* (*vgl. lat.* blaterare *vom frosch*):

das junge feder-volck das sang mit süszen stimmen
den jungen tag laut an, der fisch der gieng zu schwimmen
aus seinen ufern vor. der froosch, der wäscher, rief.
FLEMING 52.

im Froschmeuseler B 8ª *ist* Wäscher *der name eines froschs.*

WASCHERDE, *f. dasselbe wie* walkerde, *eine thonartige erde, deren man sich zum reinigen und walken von tuchen bedient* NEMNICH 5, 627. ADELUNG. *zuerst für die in der bibel, Jerem.* 2, 22, *erwähnten reinigungsmittel* borith *'seifenkraut' und* nitrum *'ein mineralisches laugensalz':* DIEFENBACH *gl.* 381ᵇ. *nov. gl.* 264ᵇ *nitrum, nov. gl.* 57 *borith,* wasch- wäsch- wesch- wesche- wesseerde. *darnach: terra cimolia,* wascherde, füllerde CORVINUS *fons latinitatis* (1646) 888; die botasche, *alias* wascherde, *terra cimolia, pharmactis, ampelitis* STIELER 60; disz hebreische wort borith ... sey ein wasch- oder fühlerd, wie sie umb den Cadan gegraben wird für die ircher (*weiszgerber*) MATHESIUS *Sarepta* (1587) 109ᵇ; in Tiringen ... ist eine grüne seiffen oder wascherde gefunden worden ALBINUS *meisznische bergkchronica* (1590) 176.

WÄSCHERDIRNE, *f.:* und verhalten sich zwey advocaten, wie die wäscherdirn mit der nassen leinwand ABR. A S. CLARA *mercks Wien* (1680) 83.

WÄSCHEREI, *f. seltener* wascherei (*so bei* CAMPE, *der* wäscherei *nur für 'plauderei' gelten läszt*), *schon mnd.* wescherie SCHILLER-LÜBBEN 5, 694.

1) *einrichtung zum waschen, lotura et purgatio, quae aqua fit* STIELER 2447: spritzte er der ganzen garnwäscherzunft und ihrem haupte, da sie eben wieder ihre wäscherei recht frech und gewissenlos trieben, seifenwasser in das antlitz IMMERMANN *Münchh.*² 3, 91; dasz am end' kein thal ... vor dem pick-, klopf- und hämmer- und haspelwesen mehr sicher ist? kein bächlein lauter und rein mehr gehen kann, weil sie's verschmutzen mit waschereien VISCHER *auch einer* (1879) 1, 140; die grosze ausdehnung dieser (*gold-*)wäschereien ... rief ... bewaffnete intervention der Römer hervor MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 160. *namentlich anstalt zum reinigen der leinenwäsche und deren betrieb, blancherie* RONDEAU: sie war sehr fleiszig und half ihrer mutter bei ihrer wäscherei, indem sie die feineren sachen plättete und die hauben und manschetten wusch G. KELLER 4, 230.

2) *schwätzerei, gewäsch: cavillatio,* wescherij DIEFENBACH *gl.* 108ᵇ; wascherey, plauderey, geschwetz, wescherey treiben GÜNTZEL 838; *loquacitas, garrulitas, futilitas, nugae, tricae* STIELER 2447;

ir weiber geht mit fatzwerck umb,
tantmäre und lauter phantasey,
on allen grund mit wäscherey.
H. SACHS 20, 260, 4 *Götze;*

nun wollen sie in unser sachen
auch meyterey und aufflauff machen,
mit wescherey die zeit verkürtzen.
Froschmeuseler Yy 3ª (III, 3, 3);

die wäscherey und das abgeschmackte geschwätze des frauenzimmers *jungfer Robinsone* 68. *mit beiworten:* und rauschet in den schulen weisz nit was für ein sophistische wescherei Z. MÜNTZER *bepstl. gesch.* (1566) 469; ich weisz nicht, welche scientifische wäscherey hatte sich den namen der wissenschaft angemaszt LESSING 3, 197. *häufig mit dem nebensinn der übeln nachrede:* welcher geselle mere tregt oder wascherey treybet zwischen dem meister oder ander leuten *Rochlitzer hüttenordnung art.* 64, *mitteilungen d. vereins f. Rochl. gesch.* 1, 77; wäscherei ausrichten BAUER-COLLITZ 181 (1532); es werden aber solche laster begangen, entweder mündtlich, durch wescherei, und teuscherei, wie biszher vermeldet PORTA *lügen- und lästerteuffel, theatr. diabol.* 2, 537ᵇ; niemand wird der feinde wäscherey gegen einem freunde sagen, als der, so ein mit-gesell der feindschafft ist *pers. baumgarten* 7, 20; insonderheit soll sich das mägde-volck hüten vor büberey, dieberey, hurerey und wäscherey v. HOHBERG *Georgica* 3, 133ª; was die gutherzige besorgung meiner grosmutter um dich angeht, so paart sich das recht gut mit ihrer wäscherei über dich CL. BRENTANO *an Sophie Mereau* 2, 3. *oder mit dem nebensinn der mangelnden verschwiegenheit:*

thu weiszlich jederzeit, bey leuten bisz verschwiegen.
dann grosze wäscherey gebiehret grosze lügen.
TSCHERNING *ged.* (1642) 259;

allein die sache selbst blieb allezeit verborgen,
und niemand durfte sich der wäscherey besorgen.
CH. WEISE *cur. ged. v. versen* 20.

WÄSCHERFRAU, *f. waschweib:*

geld ist ja nicht, das wasser ist das nötigste!
was wären ohne wasser wir? bedenke nur! ...
die enten müszten ganz verzweifeln! ja, was wär's
mit unsern wäscherfrau'n, sowohl natürlichen
als auch metaphysischen wäscherfrau'n, wie unser Fries?
PLATEN 254 (*verh. gabel* 2). —

WÄSCHERGOSCHE, *f. waschmaul, vgl.* gosche FISCHER 3, 752 *f. in Ulm sagt man von einem geschwätzigen menschen:* des ischt a reachta wäschergosch *zeitschr. f. hd. mda.* 3, 373. — WÄSCHERHAFTIG, *adj., im* 16. *jh. zuweilen für* waschhaftig: die nicht gern arbeiten, ihren eltern ungehorsam und wäscherhafftig seien, die leut auszschetzen, jederman übel nachreden DAULER *tantzteuffel, theatr. diabol.* 1, 183ᵇ; ists nicht beszer, ... denn dasz ich vor dem wescherhafftigen gesind, oder auch auff der gaszen vor iederman ein grosz geschrey anrichte? KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 488 *Österley.* — WÄSCHERHAND, *f.:* die hände (*ertrunkener*) bieten dann jenes aussehen, wie wir es auch bei leuten finden, die längere zeit im wasser gearbeitet haben (wäscherhände) *realencyclopädie der ges. heilkunde*³ 7, 316. — WÄSCHERHEIT, *f. abstractbildung zu* wäscher *'schwätzer': procacia* DIEFENBACH *gl.* 461ª.

WÄSCHERIN, *f. seit dem mhd. belegt, im älteren nhd. auch in der form* wascherin, DIEFENBACH *gl.* 337ª, *nov. gl.* 239ᵇ *lotrix,* wasch- wesch- wösch- wesserin. *im plur. auch als* waschernen: die aus armer leut töchteren dienstmegd, köchinen und waschernen machen S. FRANCK *kriegbüchlin des friedes* (1550) 206ᵇ. *im nd. und hess. dafür* wäschersche: *lotrix,* weschersche, wesserse DIEFENBACH *gl.* 337ª, wäschersche APHERDIANUS *meth. discendi* (1601) 193, wäskerske BAUER-COLLITZ 112ª, weschersche SCHAMBACH 295. CRECELIUS 895, waschersche HENTRICH 98.

1) *eine frau, die wäscht:*

ir vil schœnen wescherin, war ist iu sô gâch?
Kudrun 1212, 2 (*nach der hs.*);

das koth der missethat streich't hin
wie seifen einer wäscherin.
LOHENSTEIN 2 (1680), *geistl. gedanck.* 23, 438;

so tet er als ein gûtú wôscherin, dú mit irem ingedrukten und geweichten wat hin gat zů dem lutern wasser, und es da alles suber und rein machet mit der wôschi, daz vor unrein waz H. SEUSE 134, 26 *Bihlmeyer;* es ist yeczunde der pach voller wascherin *Decamerone* 477, 2 *Keller;* 8 arme wascherinen waren in ein plattenschiff umb zu waschen ELISABETH CHARLOTTE v. ORLEANS *briefe* 240 *Menzel;* nur ein unsauberes und nicht ein reines kleid schlagen die wäscherinnen umb den stein *pers. rosenth.* 1, 18 (*s.* 13ª); (*holzkohle wird*) als asche von wäscherinnen und seifensiedern verbraucht GÖTHE 24, 55 *Weim. ausg.;* ich fand eine menge wäscherinnen an der reichen, schönen quelle SEUME 131. *im vergleich:* wann die puszwürckung ist als ein gute wescherin der mackel: aber die rew ist ein gute pleicherin *das puch der heil. Birgitta* (*Nürnberg* 1502) 4, 39.

2) *eine frau, die gewerbsmäszig bei sich die wäsche besorgt oder in die häuser zu waschen geht* AMARANTHES 2101: dô lief diu wescherin herûz und die diener fuorten die frowen in der wescherinne hûs und gâben ir grôz guot daz sî sie daz gewant sûberte *prosaische auflösung von Enenkels weltchronik* (1474) *bei* MASZMANN *Eraclius s.* 373; ein fraw die het ein hübsche dochter, die was ein wescherin PAULI *schimpf und ernst* 142 *Österley;* ainer wescherin oder auszreiberin, so mit speisz und tranck versehen wird, desz tags 12 kr. *quellen z. gesch. d. stadt Wien* 1, 5, 223 (1624); (*dasz*) er mit einem ducaten in einem jahr bezahle die wäscherin SCHUPP *schriften* 109; war dann der sonntag-nachmittag gekommen, so . . . holte (*er*) sich bei der wäscherin das frische hemd und das geglättete vorhemdchen G. KELLER 4, 218;

auch wäscht die woche gleich bey mir die wäscherin.
HENRICI *gedichte* 3, 410.

auch eine magd, die die wäsche besorgt: ich hies doch hie vor sin liebú gemahel, owe . . . ich bin nút wirdig, daz ich nu heisze sin ârmú wôscherin H. SEUSE 212, 13 *Bihlmeyer;* aber es ist zů eim miszbruch kumen, besunder in den grosen stetten, da etwan ein můter ein dochter hat, die sol sie wol etwan selber einem reichen pfaffen oder einem edelman heim fûren oder als wescherin heim schicken PAULI *schimpf und ernst* 24 *Österley;* jetzt, da ich allein köchin, wäscherin und stubenmädchen bin, . . . soll ich nicht mehr kriegen, wie damals? TIECK (1828) 3, 23;

vermag er (*der pfarrer*) nit ein wescherin,
so ist er sicherlichen arm.
pfarrer v. Kalenberg 968 *neudr.*

wäscherin *steht in herabsetzendem sinn für eine gewöhnliche person:* dasz wir sehen die hurnkinder und verleumbte leut, ja auch die wascherin und badmeide auf disem plan (*gegen Luther*) fechten SCHADE *satiren* 2, 191, 42; (*die mädchen*) waren . . . gesamten wascherin gebrauch nach gezeichnet, nemlich, frech, frisch, frey ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2 (1711) 490; komm, tapferer Lessing! es führt dich zwar jede wäscherin im munde G. KELLER 7, 12.

3) *geschwätziges weib:* die wäscherin, *foemina solutissimae linguae, quales appellamus:* truckenwäscherinnen STIELER 2447; wäscherin, plaudermaul, *babillarde, causeuse* RÄDLEIN 1031ᵃ; sie ist eine greuliche wäscherin oder plaudertasche LUDWIG 2390; lehrnet, ir jungen eheleut, . . . euch hüten vor bösen wescherin KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 404 *Österley. jetzt z. b. henneberg.* SPIESZ 276; *els.* truckewäschere MARTIN-LIENHART 2, 873.

WÄSCHERINNENHAUT, *f.:* wäscherinnenhaut der wasserleichen H. GROSZ *handbuch für untersuchungsrichter*⁵ 2, 1036 *im register.* — wäscherinnenkrätze, *f.: ekzema lotorum, durch die schärfe des laugenwassers erzeugter hautausschlag* HÖFLER 303ᵃ.

WÄSCHERISCH, *adj. vereinzelt vorkommend:* so aber ein lauter wasser herausz laufft oder ein eyterwasser, auff wäscherische art, so ist es vom sale Mercurii PARACELSUS *chirurg. bücher* 621 B *Huser.*

WASCHERL, *n. s.* waschel.

WÄSCHERLEIN, *n. diminutiv zu* wäscher *'schwätzer', loquaculus* CORVINUS *fons latinitatis* 492.

WÄSCHERLOHN, *m. lohn der wäscherinnen* AMARANTHES 2101. LUDWIG 2390. ADELUNG: weil er sie (*die kleider*) gern der alten waschfrau beim regiment an zahlungstatt für wäscherlohn vermachen wollte J. PAUL 64, 190; für strümpfe, schuhe, hemden, . . . wascherlöhne u. s. w. gingen doch wenigstens auch 8 kronen darauf GOTTHELF *schriften* 2, 31. — wäschermädchen, *n. wie* wäscherin 2:

nahm ihn ein schneiderkind, ein wäschermädgen ein.
NEUKIRCH *ged.* 135;

die übrigen (*romane*) fast alle sind entweder klöppel- und wäschermädgen zu ehren, wie des von Zesen seine, verfertigt worden GUNDLING *satyr. schriften* (1739) 237; und wenn sie unsere schauspieler betrachten, was können ihnen diese versprechen? leute ohne erziehung, ohne welt, ohne talente; ein meister schneider, ein ding, das noch vor ein paar monaten wäschermädchen war etc. LESSING 6, 215; da gilt nicht rang, nicht stand; wäschermädchen oder prinzessin — gleichviel! E. TH. A. HOFFMANN 11, 13 *Grisebach;* herunter gerissen das hohe, erniedrigt das grosze . . . die Musen müssen sich zu köchinnen und wäschermädchen umwandeln, wenn die literatur lebendig wirken, wenn das wissen fortschreiten, wenn die pedanterie absterben soll TIECK *novellen* (1853) 4, 150. *nach* AMARANTHES *a. a. o. bes. die mädchen, die die wäsche von den studentenstuben holen und dorthin bringen, darnach 'studentenliebste, grisette':*

herr schwager, wollen wir nicht bald
zum wäscher-mädgen schleichen?
HENRICI *gedichte* 4, 401.

in Wien waschermadel:

ein waschermadl ist mein schatz.
BIERBAUM *irrgarten der liebe* 41;

waschermadelball *im fasching* HÜGEL 184. — wäschermuhme, *f.:* der höfliche ton der Sachsen, wo jede wäschermuhme mein schatz, mein lieber, mich betitelt C. GESZNER *in S. Geszners briefw. mit seinem sohne* 17.

WÄSCHEROLLE, *f. s.* waschrolle.

WÄSCHERUNG, *f. geschwätz:* DIEFENBACH *gl.* 108ᵇ *cavillatio,* wesscheringe (*neben* wescherij, swetzunge).

WÄSCHERWEIB, *n.*

1) *waschweib:* mit ehrsamen handwerks-, wäscher- und andern weibern REBMANN *der Leipziger student* 57 *neudr.;* die schulmeister, die wäscherweiber, die sigristen, die ladenjungfern . . . kurz alles volk, das viel mit dem maul und auch mit der feder . . . verdient PESTALOZZI 12, 413; dasz du, wie das gemeinste wäscherweib, zusammenfährst vor den ungereimtesten gebilden deiner phantasie HEBBEL 5, 17 *Werner.*

2) *schweiz.* wöscherwib *'schwatzbase'* HUNZIKER 303.

WASCHERZ, *n. geschlagenes erz, das gewaschen worden ist oder noch gewaschen werden soll* JACOBSSON 4, 596ᵃ. ADELUNG. *insbesondre 'kalkstein mit fein eingemengtem bleiglanz'* GMELIN *einl. zur mineralogie* 81; *'geringhaltiges quecksilbererz'* UNGER-KHULL 618ᵇ (1784).

WÄSCHESCHLAMM, *m.:* in steinkohlengruben . . . benutzt man häufig zur herstellung von porösen steinen die sogen. waschberge bezw. den thonigen, oft stark schwefelkieshaltigen, sogen. wäsche- oder kohlenschlamm, der mit steinkohlenstaub gemischt ist KERL *thonwaarenindustrie* 779; das recht, verlassene halden und wäschschlämme zu benutzen *kgl. sächs. berggesetz* 1868, § 40. — wäscheschrank, *m.:* wäschschranck ZEDLER 52, 509; ich habe den ganzen wäschschrank ausgesucht, und kann es nicht finden GELLERT 3, 321 (*loos* 5, 5); meine kleider- und wäschschränke GÖTHE 22, 353 *Weim. ausg.;* ich könnte noch von dem wäschschrank sprechen, dem weiblichen bücherschrank J. PAUL *Levana* 2, 102. — wäschespind, *n.:* Auguste hatte mir den schlüssel zum wäschespind gegeben STINDE *familie Buchholz*¹⁰ 106. *in Österreich* wäschspinde *f.:* sie hatte dem bis auf die haut durchnäszten ein hemd aus der wäschspinde ihres mannes geliehen ANZENGRUBER 4, 53.

WASCHESSIG, *m. acetum cosmeticum* HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*³ 213.

WÄSCHESTANGE, *f.:* wäschstangen KRAMER (1719) 259ᵃ; (*weil*) almanache einer wäschstange gleichen, an welcher feine und grobe hemden, hosen und unterröcke zugleich getrocknet werden J. PAUL *grönl. prozesse* 1, 44; auf der ofenbank schläft die katz' und auf den wäschestangen hocken die hühner ROSEGGER *alpensommer* 412. — wäschesteiger, *m:* wäscher, wäschsteiger, *'der arbeiter, welcher die arbeit des erzwaschens besorget, über die waschjungen aufsicht führet'* JACOBSSON 4, 596ᵃ; zimmersteiger, mauersteiger, wäschesteiger, gängsteiger, scheidesteiger und liefersteiger *sächs. staatshaushalts-etat für* 1900 (1901) *kap.* 12, III, 16. — wäschestück, *n.:* bei kleineren wäschestücken, wie kragen, manschetten KARMARSCH-HEEREN³ 10, 239; dasz . . . die wäschstücke . . . sich neben der kleinen meisterin zum berge thürmten V. EBNER-ESCHENBACH 2, 179.

WÄSCHETE, *f. abstractbildung* (*vgl.* WILMANNS 2 § 262 *anm.* 3) *zu* waschen, *nur dialektisch vorkommend.*

1) *wäscherei* LEIHENER *Cronenberger wb.* 134.

2) *in der Schweiz getränk für schweine, welches übrig bleibt, wenn der milchzucker aus der nachmolke gezogen ist* STALDER 2, 436. *vgl.* wäsch *und* wäscht.

WÄSCHETISCH, *m. tisch, auf dem wäsche gelegt wird:* Jakob ... trägt die vermeintliche leiche hinein in den hof, wo mein vater eben mit der mutter an der wäsche über hausangelegenheiten sprach ... 'herr, hier bringe ich den jungen', sagte der alte, indem er mich auf den wäschtisch legte SEUME 3 (*mein leben*). — wäschetrockenboden, *m.:* der vierte stock ist ... eine mansarde mit wäschetrockenboden ROSEGGER *laszt uns von liebe reden* 44. — wäschetrocknen, *n., subst. inf.:* sorgliche hausfrauen, die sonnenschein zum wäschetrocknen brauchen, pflegen zu ihm (*dem wetterkundigen conrector*) zu schicken RAABE *Horacker* (1876) 2. — wäscheverzeichnis, *n.* CAMPE. — wäschezettel, *m. s.* waschzettel: wäschzettel ZEDLER 52, 505. CAMPE; ich weis, dasz ich dabey (*als sekretär*) weiter nichts zu thun habe, als der gnädigen frau ihre wäschzeddel abzuschreiben RABENER *schriften* 3, 158; der burggraf ... sah die depesche so gleichgültig an, als ob es der wäschezettel seines bedienten sey W. H. RIEHL *geschichten aus alter zeit* 2, 298.

WASCHFARBE, *f. farbe aus stärke und einem farbstoff bestehend zum färben von kattun und leinwand, durch einfaches waschen auszutilgen* KRÜNITZ 233, 426. *bildlich:* und was auf diese weise gefärbt ist, das wird dann ächt ...; was aber nicht so, das weiszt du wol wie es wird, ... ich weisz ... dasz das nur waschfarben sind und ganz schlechte SCHLEIERMACHER *Platons werke* 6, 235.

WASCHFASZ, *n.*

1) *ein gefäsz, um sich zu waschen:* in der hech des grundes was ein schwell eines elnbogen breyt und einer halben also weiszlich gemachet, das man daz waschvasz (MENTEL: die twachen, PFLANZMANN: ein steinins weschvasz) darauff mocht setzen ZAINERS *bibel*, 3 *kön.* 7, 35; im allten testament hatten die priester für sich allein das handfas und wasschfas, da sie sich aus wuschen, wenn sie ynn die hütten des zeugnis giengen LUTHER 23, 650, 5 *Weim. ausg.;* ein wasch- oder handfasz in einer sacristey, *a laver* LUDWIG 2390. *in den glossaren und wörterbüchern kann an diese oder an die folgende bedeutung gedacht sein:* DIEFENBACH *gl.* 24[c] *alluta*, 314[b] *labrum*, 321[a] *lavacrum, nov. gl.* 225[a] *labellum*, 225[b] *labrum*, wasch- weschfasz- vas; *solium*, ein waschfasz und badwannen FABER *thesaurus* (1587) 772[b]; *labrum* FRISCH 2, 425[a]; *trulla* KIRSCH 2, 381[a]. STEINBACH 2, 413. *als 'waschbecken' kommt das wort noch im* 18. *jahrh. vor:*

> sie (*das in eine taube verwandelte mädchen*) fliegt ins
> waschfasz hin, thut was sie sonst gethan,
> fängt hals und brust zu baden an. GELLERT 1, 16.

noch jetzt als 'kleines fasz zum fuszwaschen': jede zelle (*der waschanstalt*) enthält einige kübel oder waschfässer MOTHES *baulex.* (1882) 4, 449.

2) *rundes, hölzernes gefäsz, in dem wäsche gewaschen wird* KRÜNITZ 233, 396 (*auch 'groszer kübel zum einweichen der wäsche'* ZINKE *ökon. lex.*[3] 3101). *darauf geht wol: trulla,* eine wasserwannen, wassertrog, waschefas oder gelten FABER *thesaurus* 888[a]; das waschfasz, die waschgelte, *a wash-pot, a wash-pail* LUDWIG 2390. *in dieser bedeutung ist das wort im östlichen Mitteldeutschland und in Niederdeutschland verbreitet und wird auch von* ADELUNG *angeführt:* von einem wasserstütz oder waschfasz 4, 5 bis 6 gr. *codex Augusteus* 2, 856 (1623); ein waschfasz oder beuchteuse mit eichenen füssen 15, 18 gr. 857; wenn der vornehme herr ... im augenblick eintritt, wo ihre arme im waschfasz stecken ALEXIS *hosen*[8] 226; ein waschfasz auf einem schemel ist theilweise sichtbar G. HAUPTMANN *die weber* 95 (*akt* 5).

3) *gebrauch in bestimmten gewerben: trommel, in der die zu appretirenden gewebe gewaschen werden, auch* waschrad KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 169; *ein hölzernes gefäsz, in dem die aus der presse kommenden formen von der farbe gereinigt werden* GESZNER *buchdruckerkunst* (1770) 1, 238. TÄUBEL *wb. der buchdruckerkunst* (1805) *anhang* 28; *holzgefäsz zum reinigen der malerpinsel* ZEDLER 53, 20. waschfäszchen JACOBSSON 4, 596[a].

4) *anlehnung an* waschen *'schwätzen' tritt im nd. auf:* ein ander wasche- unde lögenvath SCHILLER-LÜBBEN 5, 610[a]; waskefatt *'verläumder'* STRODTMANN 279.

WASCHFELDZUG, *m.:* wenn die groszen waschfeldzüge eines morgens um drei uhr begannen und drei tage hindurch dauerten G. KELLER 5, 340. — waschfell, *n.:* waschfel, welches die weiber zum waschen umbgürten, *pellis lotoria* HENISCH 1064; waschfell STIELER 466, *darnach* CAMPE *als 'fell welches gewaschen werden kann'.* — waschfest, *n. grosze wäsche:* es setzen die weibsleute ihr angefangenes waschen gerne tag und nacht ... fort, indem auch dieses mit ... zu ... (*den*) gar zu groszen tändeleyen und schwierigkeiten, die sich manche weiber mit ihrem waschfeste machen, gehöret ZINKE *ökon. lex.*[3] 3102; herr Quint bemerkte ..., dasz sein freund ... groszes waschfest haben müsse, denn der ganze platz war mit seilen ... übersponnen, woran schneeweiszes linnen flatterte ZSCHOKKE *ausgew. schriften* 22, 306. *in der schülersprache 'konferenz'* EILENBERGER 68. — waschfest, *adj. in der wäsche nicht leidend. übertragen:* ein gutes, treues weib ist waschfest ROSEGGER II, 2, 165. — waschflasche, *f. flasche zum reinigen von chemischen stoffen, wobei aus einem gemenge lösliche und unlösliche antheile gesondert werden* FEHLING *handwb. d. chemie*[2] 2, I, 585: die kohlensäure entweicht, wird in der waschflasche von etwa übergerissenen flüssigkeitstheilchen oder spuren von salzsäure befreit MUSPRATT *chemie*[4] 14, 1630. *zur reinigung von gasen* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 241. — waschfleck, *m. waschlappen. in Sachsen auch s. v. w.* waschstelle: die waschfrau hat zu viel waschflecke *'familien, für die sie die wäsche besorgt'* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 642[b]. — waschflügel, *m. drehbares gestell in einem waschkasten, über deren am ende der arme angebrachten holzwalzen der stoff geführt wird* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 234. — waschflüssigkeit, *f. zur reinigung dienende flüssigkeit:* als waschflüssigkeiten werden (*bei der tuchfabrikation*) die verschiedensten seifengattungen ... namentlich pottasche und soda verwendet LUEGER 7, 730. — waschfrau, *f. wäscherin, seit* STIELER *angeführt (früher wird* waschweib *vorgezogen*): es war daher die genaueste beschreibung davon (*von dem schnupftuche*) in den händen aller jener nähterinnen und waschfrauen, welche die garderobe der fremden in B. zu besorgen pflegten HAUFF *werke* 5, 191; in dem dachstübchen der armen waschfrau STIFTER *werke* 1, 13. *übertragen:*

> an des Eridanus ufern umgeht mir (*distichen*) die
> furchtbare waschfrau,
> welche die sprache des Teut säubert mit lauge
> und sand.
> GÖTHE 5, 217 *Weim. ausg.*

mit anspielung auf die geschwätzigkeit der wäscherinnen: hat man gelernt, nicht wie eine alte waschfrau, sondern wie ein besonnener mann zu sprechen G. KELLER *nachgel. schriften* 123. *daher:* waschfra *'eine klatschsüchtige weibliche oder auch männliche person'* RUCKERT 193. *im steir. auch s. v. w.* waschahnel UNGER-KHULL 618[b]. — waschgefäsz, *n.: luter,* waschegevese DIEFENBACH *gl.* 340[b]; dese oder dose ist ein groszes rundes höltzernes waschgefäsze *frauenzimmerlex.* 413;

> also der greis, und berief die schafnerin, dasz sie die hände
> ihm mit lauterem wasser besprengete; jene nun nahte,
> haltend das waschgefäsz und die kanne zugleich in den
> händen.
> VOSS *Ilias* 24, 304;

> Moab ist mein waschgefäsz.
> HERDER 12, 258 *Suphan.*

in Sachsen auch noch collectiv, vgl. gefäsz *th.* 4, I, 2129. — waschgelasz, *n.:* nach einem kleinen seitengebäude, welches vermuthlich das waschgelasz in sich faszte, denn es roch nach seife IMMERMANN *Münchh.*[2] 2, 134. — waschgelb, *n. gelb gefärbtes stärkmehl* SCHEDEL *waarenlex.*[5] 2, 653[b]. — waschgeld, *n.:* sie will eher ihr schwer erworbenes waschgeld im stiche, als den freund ihres herzens ... länger warten lassen V. HOLTEI *schriften* 28, 63. — waschgelte, *f. hölzerner kübel, schöpfgefäsz, womit beim aufbrühen der wäsche das kochende wasser in die waschwanne gegossen wird* AMARANTHES 2101. *vorwiegend obd. wort, vgl.* gelte *th.* 4, I, 3062, *daher schon in den alem. wörterbüchern des* 16. *jh.:* wäschgelte, *solium* DASYPODIUS 457[b]; wäschgelten, wäschgeschirr, *trua, trulla, solium* MAALER 482[a]; *doch seit dem* 17. *jahrh. auch in nordd.*

werken angeführt und bei STIELER, LUDWIG, ADELUNG *verzeichnet. in vergleichen:* hâst a fidla wie wäschgelt *Alemannia* 10, 214 (*Hechingen*). — waschgepse, *f. rundes, flaches waschgeschirr, vgl.* gepse *schweiz. id.* 2, 393: drauszen polterte Mädi mit der waschgepse GOTTHELF *schriften* 22, 68. — waschgerät, *n.:* wäschgeräthe AMARANTHES 152; es waren stühle, tische, schränke, waschgeräthe, schreibzeug ... da STIFTER *werke* 3, 203; meine neue ausstattung in kleidern, waschgeräte, einem koffer KERNER *bilderbuch* 197. — waschgeschirr, *n.:* wäschgelten, wäschgeschirr MAALER *s. o.;* waschgeschirr, *vas ad lavationem pertinens* FRISCH 2, 425ᵃ; ein verdeckt weschgschir *jahrb. f. Elsasz-Lothringen* 21, 42 (*Kolmar* 1542); auszer bettzeug und speise- wie waschgeschirr war nichts aus dem ... gardemeuble des schlosses ... begehrt worden v. HOLTEI *schriften* 8, 165. — waschgeschworener, *m. ein vereideter beamter, der die aufsicht über das waschen der erze hat* ADELUNG. — waschgesell, *m. schwätzer: gerro, congerro,* ein unnützer waschgesell, wenn ihr zweene nur von lumpensachen mit einander waschen CORVINUS *fons latinitatis* (1646) 389. — waschgold, *n. gold, das aus dem sand von flüssen oder aus seifengebirgen gewonnen ist* MINEROPHILUS (1730) 707. JACOBSSON 4, 596ᵇ. SCHEUCHENSTUEL 259; *nach* CHOMEL *öcon. u. physic. lex.* 4, 247 *auch* flieszgold, fluszgold, flitschgold; sonst heiszet die schrifft disz edle metall paz, welches man für weschgold halten wil, weil solches das reineste und edelste ist, wie auch Plinius solch waschgold, das in flüssen wechset ..., für das beste gold helt MATHESIUS *Sarepta* (1571) 41ᵇ; nach dem werd so viel man für solch waschgolt zu bezalen pflegt ERCKER *beschreibung aller mineral. erzt* (1580) 43ᵃ; zu dem sind die wasch- oder wassergolder in trefflich groszem unterscheid THURNEISZER *magna alchemia* (1583) 1, 116; ich will ... vom böhmischen waschgold, goldkörnern und flietschen, dergleichen in seifen und bächen nicht seltzam gewesen, etwas gedencken CHR. LEHMANN *Oberertzgebirge* (1699) 197; wie etwan am Reinstrohm ... solches waschgold bekant ist v. FLEMING *vollk. teutscher jäger* 21; im sande der flüsse heiszt man es bruch- und waschgold ZAPF *mineral. handlex.* 1, 391. *bildlich:* soll nun Wolke seine grammatische silberflotte ausschiffen, so ist erstlich nöthig, dasz sie einlaufe ... zweitens ist zu fragen, wie sein wasch- und seifengold durch geschickte münzmeister und münzschreiber in umlauf zu bringen J. PAUL *herbstblumine* 2, 169. — waschgosche, *f. waschmaul* LUDWIG 2390. — waschgraben, *m. dasselbe wie* waschwerkgraben: es hat auch ain waschgraben recht jar und tag, die weil er waschet ... es hat auch ain erbstollen ... jar und tag freyunge *Eckelzamsche bergordnung* (1408) *bei* v. WOLFSTRIGL-WOLFSKRON *die Tiroler erzbergbaue* 428. — waschgrete, *f. schwätzerin:*

hetst das dadern und gschwetz lassn sein
mit den andren waschgreden dein.
H. SACHS 17, 139, 13 *Götze.* —

waschgrube, *f. mit bohlen verschalte erdgrube zum waschen der erze* JACOBSSON 4, 596ᵇ. ADELUNG. — waschgrün, *n. grün gefärbtes stärkmehl* SCHEDEL *waarenlex.*⁵ 2, 653ᵇ. — waschgut, *n. erze, die gewaschen werden sollen:* einige diamantengräber benutzen noch zum waschen den sogenannten trough oder long tom, in welchem das waschgut sehr zweckmäszig einer vorbereitung unterworfen wird *Petermanns geogr. mittheilungen* 17, 86. — waschgütte, *f. schwätzerin:* Durnruse ist anne junge waschgütte GRYPHIUS *schauspiele* 313 *Palm* (*Dornrose* 3). *vgl. mnd.* jutte SCHILLER-LÜBBEN 2, 412 *als allgemeine bezeichnung des weiblichen geschlechts,* DANNEIL 93 alber jütt, WEINHOLD 32 gütte jütte jitte (*nicht im jetzigen schlesischen*). — waschhader, *m. waschlumpen:* wenn man ... den waschhader an einen zaun hängt, und hernach die pferde damit abputzt, so werden die pferde fett J. G. SCHMIDT *rockenphilosophia* 5, 147. *bildlich:* du nimmst mich, weil ich eine arme waise bin, mit der du nachher machen kannst, was du willst, die du in deinem haus ... wie einen waschhadern brauchen kannst ROSEGGER II, 5, 95. — waschhafen, *m. waschgeschirr:* DIEFENBACH *gl.* 24ᶜ. *nov. gl.* 17ᵃ *alluta,* waschehafen;

Ephraim ist meins hauptes macht,
Juda mein fürst mit gwalt und pracht.
und mein waschhaffen (A waschtöpffen) ist Moab.
H. SACHS 18, 243, 14 (60. *psalm*) *Götze;*

in der Züricher bibel nach Byland 71 wäschhafen (1551 wäschkesse). *im bergwesen:* och seyn sy burge und gut dovor, das dy waschhaffe sullen abegeton werden *urkundenbuch der stadt Freiberg* 3, 383, 3 (1466).

WASCHHAFT, *adj. geschwätzig. die bildung tritt später als* waschhaftig *auf;* SPANGENBERG *hat* weschhafft *und* SCHOTTEL 343 wäschhaft, *was dem* weschhafftig LUTHERS *in der* 1. *silbe entspricht. das wort wird zuerst von* STIELER 2447 *für 'nugax, loquax' (daneben auch 'ad lavationem pertinens') verzeichnet und kommt bis gegen* 1800 *vor (noch bei* CAMPE), *jetzt veraltet. meist von menschen 'viel, aber unbedeutendes redend':*

so man aber begegnet frey
und will, dasz solch weschhafften g'sellen
ihr red in kurtze schluszred stellen,
so haben sie verrâst geschwind.
SPANGENBERG *Ajax v.* 67 *Dähnhardt;*

das kind an deiner hand war nicht gemeiner art ...
nicht waschhaft, doch beredt, und scherzhaft ohne höhnen.
WEICHMANN *poesie der Niedersachsen* 5, 158;

manch waschhaft gassenweib bringt mährlein aus der stadt.
TRILLER *poet. betrachtungen* 3, 427;

insonderheit die schwatz- und waschhaffte (*weiber*), welche den armen männern am meisten ... sorge machen PHILANDER (1650) 1, 23; ein iedes waschhafftes weib, ein ieder alter mann unterstehe sich von der religion zu disputiren DANNHAWER *catechismus-milch* 1, 389; die welt fährt immer fort, sich mit den sogenannten waschhaften plauderern die zeit am liebsten zu vertreiben J. E. SCHLEGEL 5, 180; denn wird er (*der gelehrte*) mehr seyn, als ein französischer abbe, mehr als ein fader kanzelredner, mehr als ein zeitungsschreiber; kurz! mehr als eine waschhafte sibylle HERDER 1, 215 *Suphan;* die weisheit wäre also eine waschhafte mäcklerin, die ... geschmeidig in jene (*l.* jede) laune plaudert SCHILLER 2, 351, 23. *auch von vögeln, die viel schreien:*

allein die strenge ritterschafft
protestirt, durch die hätz weschhafft
und wolt nicht willigen darein,
dasz die gansz solt ihr könig seyn.
SPANGENBERG *gansskönig* 888 *Martin;*

mit dem thörichten, hoffärtigen, waschhafften und verplauderten vogel (*dem papagey*) in gesellschafft zu sitzen *pers. rosenthal* 5, 13; die schwätzige, waschhaffte ... beiszende aglester TREUER *deutscher Dädalus* 1, 57. *dann auch* waschhafter mund, ton *usw.:*

verrieth es einer frau waschhafter mund?
LESSING 1, 117;

in einem eben so platten styl, und in eben diesem waschhaften tone fährt der verfasser ... fort WIELAND 24, 315; die vorrede ist ... waschhaft *allg. deutsche bibliothek* 30, 238.

WASCHHAFTIG, *adj. geschwätzig. ein durch* LUTHER *in gebrauch gekommenes wort, der es meist in der form* weschhafftig *hat; so verzeichnet es auch* ALBERUS *dict.* (1540) 28ᵇ *und* HEUPOLD *dict.* (1620) 186, *wie es mit umlaut auch sonst nicht nur bei Alemannen und Rheinfranken, sondern auch bei* MATTHESIUS, FABER, LOGAU *u. a. vorkommt;* waschhaftig *steht bei* CORVINUS, KRÄMER *und den späteren und dringt dann auch in der litteratur durch. im* 18. *jahrh. wird* waschhaftig (*noch bei* STEINBACH) *durch* waschhaft *verdrängt. in der bedeutung tritt meist das moment des geistlosen und unüberlegten vielredens, daneben das der klatschsucht hervor: 'argutus'* CORVINUS *fons latinitatis* (1646) 76, *'nugax'* ALBERUS, *'causeur, languard, qui caquette et cause volentiers'* RÄDLEIN 1031ᵃ; sey nicht wesschhaftig bey den alten, und wenn du betest, so mache nicht viel wort *Sirach* 7, 15; ein wesschhaftig weib ist einem stillen man, wie ein sandiger weg hinauff 25, 26; sie scheumen mit reden altes. und alle ubelthetter machen sich wasschhafftig LUTHER 19, 585, 27 *Weim. ausg.;* wir stehen darauff, weil der wesschafftiger geist (*Zwingli*) nicht wil noch kan beweisen, das die zwey widdernander sind: Christus ist ym hymel und sein leib ist ym abendmal 26, 325, 20; die

brůderlin der bettelorden mit den geschornen messepfaffen und den wässchhafftigen sophisten Z. MÜNTZER *bepstliche geschichte* (1566) 694; westphälische köpffe ... hoffertige und wäschhafftige Schwaben, schreihels- und störrige Francken FABER *sabbathsteuffel, theatr. diabol.* 2, 297ᵇ; weschhafftig, schneppisch und klafferisch seyn stehet jungen leuten gar übel an MATHESIUS *Syrach* (1586) 37ᵇ; von wäschhafftigem gesinde ein exempel KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 424; ein klätscher ... ist wäschhafftig (*verbosus*) COMENIUS *janua* (1644) 270 (838); die historienschreiber (*wären*) vorsichtig, nicht aber fabel- und wäschhafftig SCHUPP *schriften* 539; eines musicanten weib ware über alle masze aufgeblasen, dabey waschhafftig, und verkleinerte gerne andere ehrliche freunde *Leyer-Matzs lustiger correspondentz-geist* (1668) 241; im gegentheil sollen sie (*die dienstmägde*) nicht seyn stutzig, trotzig ... plauder- und waschhafftig v. HOHBERG *Georgica* 3, 133ᵃ; dieser ... ist waschhaftig und hat ein böses gemüthe GUNDLING *satyr. schriften* (1739) 458;

bin nicht waschhafftig mit dem mund
und rede nichts zu keiner stund.
SOMMER *aenigmatographia rythmica* B 6ᵃ.

wie bei wäscher *kann der ausdruck zu einem charakterbild werden, vgl. die bestimmung bei* HEUPOLD *'futilis homo, qui est plenus rimarum, id est vanus'. es kann auch die mangelnde verschwiegenheit betont werden; bei* LOGAU 2, 6, 69 (*s.* 340 *Eitner*) *ist* wäschhaftig *die überschrift von:*

ein plaudrer stiftet hasz, pflegt freundschafft zu verstören;
wer nichts verschweigen kan, soll billich auch nichts hören.

auf LUTHERS weschhafftig *geht wol auch* weschenhafftig (*daneben* waschenhafftig) *bei* H. SACHS *zurück:*

ein weschenhafftig weib voran ...
beger ir nicht zu der ehpflicht.
19, 105, 21 *Götze;*

dasz dich thut fliehen iederman
mit deinem waschenhaffting maul. 20, 511, 35.

WASCHHAFTIGKEIT, *f. geschwätzigkeit:* waschhafftigkeit, *loquacitas, garrulitas* ZEHNER *nomencl.* (1622) 76; *darnach von* STIELER *bis* CAMPE *angeführt, auch als subst. zu* waschhaft *angesehen;* wenn ein unverständiger grober gesell mit seiner waschhafftigkeit einen weisen übertäubet, dasz er stille schweigen musz, was wunder ist es? *pers. rosenthal* 8, 72; sie (*die männer*) werden sagen, dasz die weiber nicht länger sich zufrieden geben wollen, ihr geplauder in der conversation zu führen, dasz sie es noch wollen drucken lassen, aus forcht den ruhm ihrer waschhafftigkeit zu verlieren *die discourse der mahlern* 3, 28; bald höret man die waschhaftigkeit eines alten, welcher stets befürchtet, er werde nicht genugsam verstanden werden GOTTSCHED *beyträge z. crit. historie* 8, 609; dasz ich durch die geduld, die ich mit deiner mörderischen waschhaftigkeit haben musz, zum märtyrer werden soll WIELAND 11, 268 (*don Sylvio* 1, 4, 2); auf das wort eines lastbaren zeitungsschreibers, der keine anderen talente der schreibart als die deutliche waschhaftigkeit eines kräuterweibes besitzt HAMANN *schriften* 2, 461. *die form* wäschhaftigkeit *steht bei* LOGAU 3, 10, 53 (*s.* 601 *Eitner*) *und* SCHERFFER *grobianer* 6 (*nach* DRECHSLER 269).

WASCHHAMMER, *m. hammer in einer waschmaschine nach deutschem system* KARMARSCH-HEEREN³ 10, 241; *von den* walkhämmern *nur durch geringeres gewicht und eine weniger geneigte lage der schwinger unterschieden* PRECHTL *technol. encycl.* 25, 343. — WASCHHANDSCHUH, *m. handschuh aus dem waschbaren sämischen leder* JACOBSSON 596ᵇ. ADELUNG. — WASCHHÄNGE, *f. gerüst mit leinen zum wäscheaufhängen:* eine schwangere darf durch keine waschhänge oder sonstwas verstricktes gehn GRIMM *d. myth.* 3, 458. — WASCHHASPEL, *m. ein bottich mit einem drehhaspel, über den der zu reinigende stoff gespannt wird* GROTHE *technologie der gespinnstfasern* 2, 34. — WASCHHAUS, *n.* 1) *haus, in dem man sich wäscht, badet:* waschhausze, *apodisterium. voc. theut.* (1482) nn 2ᵃ; weschhusz, *apodiscerium. voc. inc. teut.* C5ᵇ; *auch* DIEFENBACH *gl.* 321ᵃ *lavacrum,* waschhaus, wesch-waszhus ist *wol so zu nehmen. bildlich:* von der sele closter ... die engel sont die pfleger sin, bihte das wäschhus, gehúgde dez tôdes der kilchhof *S. Georgener prediger* 339, 20 *Rieder.* 2) *haus, in dem die wäsche gereinigt wird, domus lotoria* STIELER 800: ländliche waschhäuser werden gewöhnlich mit dem backhause vereinigt. es sind drei räume erforderlich, die waschküche, die roll- und plättstube und der trockenboden LUEGER 7, 845; (*beim kauf eines gutes ist zu beachten*) ob der mayrhof nahend an der hand, wolgebauet, vieh- und pferde-ställe, ... waschhäuser, ... verhanden? v. HOHBERG *Georgica* 1, 10;

erhielt bey einem herrn, der reich war, das vertraun,
dasz er ersuchet ward, ein waschhaus anzubaun.
J. E. SCHLEGEL 4, 13.

auch öffentliche waschanstalt MOTHES *baulex.*³ 4, 837ᵃ: nicht weit davon war das allgemeine waschhaus AUERBACH *schriften* 13, 158. *zu gewerblichen zwecken:* so waschen im groszen waschhause der Bielefelder leinwandsbleichen funfzig mädchen JAHN *volksthum* 199. *im bergbau:* andern verleyhen ... huttenstet, waschheuser, molwergk, seyffeheuser *cod. dipl. Silesiae* 20, 152 (1505); *gebäude, in welchem der rohe alaun gereinigt wird* C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 611. 3) *ein einzelner raum, wo die wäsche gewaschen wird: 'dasjenige behältnisz in dem untersten theil des hauses, wo die waschkessel eingemauert stehen'* AMARANTHES 2102; waschhaus, waschküche, *lavatorio* KRÄMER 1212ᵃ; den unteren stock (*des hauses*) bilden eine geräumige küche ..., mehrere hohe gewölbe für wirthschaftskammern eingerichtet, ein waschhaus, ein backofen v. HOLTEI *schriften* 17, 4. *übertragen 'konferenzzimmer'* EILENBERGER *pennälersprache* 68. — WASCHHERD, *m. 'beim puchwerk ein von brettern, wie eine lange hölzerne, ein wenig abschüssig liegende tafel, gebauetes gerüst, worauf die gepuchten erze geschüttet, und vermittelst einer kiste (hölzernen krücke) hin und her geschoben werden, damit das wasser die leichten berge abspült, und das schwere, worinn der gehalt stecket, liegen bleibe'* JACOBSSON 2, 243ᵇ; *auch* kehrherd v. SCHEUCHENSTUEL 259. ADELUNG. — WASCHHOLLÄNDER, *m. eine papierbereitungsmaschine* (holländer), *in der das zeug gewaschen wird* KARMARSCH-HEEREN³ 6, 493. — WASCHHOLZ, *n.* 1) *kurzes brett mit stiel zum schlagen der wäsche, waschbläuel. in Niederdeutschland üblich* (WOESTE 316. *nd. jahrb.* 34, 100. FRISCHBIER 2, 457. HUPEL 259): *terripudium,* eyn wascheholt DIEFENBACH *nov. gl.* 362ᵇ; *malleus lotorius,* ein waschholt CHYTRAEUS (1594) 2, 19 (*nicht in den hd. wbb.*);

meine (*liebste*) in die hand mir patschet,
dasz es wie ein waschholtz klatschet.
Venusgärtlein 86, 83 *neudr.;*

gehe alsbald hin zu meiner schwester und hole mir dar zwey waschhöltzer *engl. comedien u. tragedien* (1624) A 8ᵇ; ich erinnre mich, da ich verliebt war ..., wie ich ihr waschholz küszte *Shakespeare so wie es euch gef.* 2, 4; da ich euch das hemd so mit euern händen reiben sah, da hätte ich euch gern ein waschholz bringen wollen F. v. SCHLEGEL *werke* 7, 154; trotzdem erhielt sie applaus, denn die Heimreich's clique klappte mit den händen, als wären es waschhölzer STINDE *familie Buchholz*[10] 70. 2) *quillajarinde* HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*³ 213, *vgl.* waschrinde. — WASCHHÜTTE, *f.* 1) *waschhaus:* 1771 infolge der 'verhaltspunkte' errichtete die judengemeinde (*in Hohenems*) der feuersgefahr halber eine eigene öffentliche waschhütte TÄNZER *gesch. der juden in Tirol* 1, 325. 2) *hütte, in der das erz gewaschen wird* REYHER *ed. Gesner* (1733) 66: von dem bache führten pumprinnen in die kessel, und über dem wasser des baches war eine waschhütte erbaut STIFTER *werke* 5, I, 119.

WÄSCHIG, *adj. geschwätzig. von* LUTHER *gebraucht, später nur vereinzelt vorkommend, aber noch von* LUDWIG *und* RONDEAU *neben* waschhaft *angeführt (bei ersterem auch* waschicht, *was schon* STIELER *hat):* ey wie weschig iszt der! (*sagt man von einem schwätzer*) LUTHER 1, 476, 36 *Weim. ausg.;* daher gehören auch die unnützen wesschigen meuler, die die leut gerne zur banck hauen und austragen 16, 523, 16; das die gottlosen wesschig und schwetzig sind 23, 576, 32; du narr, was machestu soviel wort? darümb, das es scheinet, wie er wesschig sey 24, 188, 10; wie auch S. Hieronymus ... darüber klaget, dasz schier kein alter narre und nerrische vettel, noch weschiger sophist gewesen sei, der sich nicht hätte vermessen, meister in theologia zu seyn *tischreden* 17ᵇ; es ist ein

weib von natur ein kleppisch weschig ding AGRICOLA *sprichw.* 2 (1529), 55[b]; wer nun einen solchen (*hühner-*) steisz isset, musz ja wohl hernach klätschig und wäschig werden J. G. SCHMIDT *rockenphilosophia* 2 (1722), 84 (5, 40).

WÄSCHIN, *f.* 1) *wäscherin, nur bis ins* 16. *jh. vorkommend:*

daz si die schœnen weschin bî dem stade säben.
Kudrun 1211, 3 (*nach der hs.*);

Achilles wart der rede frô
und dankt der weschinne dô.
diu weschin des dô niht enliez.
J. ENIKEL *weltchronik* 14658;

an dem bach
da waschen heut der weschin vil.
H. SACHS 21, 175, 20 *Götze;*

ferbheuser, pirprewer, lederer, weschin und pader haben (*für die ausbesserung am bachufer*) ieder zwen groschen geben TUCHER *baumeisterbuch* 230, 30; der weschin 4½ ß TUCHER *haushaltbuch* 11 *Loose;* wescherin oder weschin, *lotrix. voc. theut.* (1482) oo 1[a]. 2) waschin, wasche, *f., v.* plaudertasche (*petegola*) KRÄMER 1212[a].

WASCHJOLLE, *f.* v. HOYER *u.* KREUTER 1, 832. *s.* wäschejolle. — waschjunge, *m. 'ein knabe, der mit der kiste das erz auf dem herd rein macht'* JACOBSSON 4, 597[a]. ADELUNG. VEITH 282. *bei* JUNGHANS *gräublein ertz* (1680) F 3[a] wäschjungen: diese bergjungen werden in scheide- und wäschjungen eingetheilet CHOMEL *öcon. u. physic. lex.* 1, 1412; wäschejunge MINEROPHILUS 707. — waschkalk, *m. chlorkalk* HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*[3] 213. — waschkammer, *f. waschküche:* ein solches haus ... dient dem hauswirth zu einem keller, zu einer waschkammer und kleiderkammer STIEGLITZ *bürgerl. baukunst* 2 (1794) 721; wirft der maulwurf in der waschkammer, so bedeutet es den tod der hausfrau GRIMM *d. myth.* 3, 466. — waschkar, *n. waschgefäsz: alluta,* weschkar DIEFENBACH *gl.* 24[c]. — waschkarten, *pl. spielkarten, die im warmen wasser mit seife gereinigt werden können* PRECHTL *technol. encycl.* 15, 265. — waschkasten, *m. kasten, in dem sich flügel drehen, wodurch die gewebe gereinigt werden* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 234. — waschkaue, *f. wasch- oder badehütte* LUEGER 1, 681, *vgl.* kaue *th.* 5, 310.

WASCHKE, *f. s.* wäschen. — waschkenbuch, *n. 'im scherz der geldbeutel der weiber im meklenburgischen'* FRISCH 1, 68.

WASCHKERN, *m.:* der korngrösze nach unterscheidet man (*in Rammelsberg*) stufferze, bergkern, waschkern, gräupel und schliech MUSPRATT *chemie* 1, 1605. — waschkessel, *m. zum waschen dienender kessel:*

der ärne gstül macht er auch zehen,
auf räderen im tempel zu stehen,
auf welchen die waschkessel stunden,
daraus sies opfer wäschen kundten.
FISCHART 3, 305 (*bibl. historien* 25) *Kurz.*

besonders der in der waschküche eingemauerte kessel um das wasser für die wäsche heisz zu machen AMARANTHES 2102: *caldarium, cacabus* STIELER 913;

wer gibt krautkuffen und wäschkessel?
wer gibt kindsstühlein, spiegel, sessel?
WEIDNER (*Nürnberg* 1621), *Hoffmanns findlinge* 259;

wie sie denn auch keine waschkessel an gefährliche örter oder höltzerne ausgeflochtene mauern oder balcken setzen ... sollen *der stadt Leipzig ordnungen* (1701) 497. *im vergleich:* solche leute sein wie waschkessel; man berühre sie, wo man will, so schwärtzet man die hände JOH. RIEMER *die politische colica* (1680) 111. — waschkiste, *s.* waschküste. — waschkittel, *m. schwätzer. im österr.* LORITZA 141. HÜGEL 185. UNGER-KHULL 618[b]: ob er schon ein waschküttel wahr, so hatte er gleichwol den verstand, dasz man soll ein respect tragen gegen der kirchen, in welcher so heilige sachen auffbehalten waren ABR. A S. CLARA *Judas* 2 (*Salzburg* 1689) 416, *vgl.* kittel 3) *th.* 5, 864. — waschkitzel, *m.:* wäret ihr auf einer wüsten insel, und der waschteufel hätte euch geplagt, die kleider eures mannes zu stehlen ..., da wäret ihr im unrecht, ihr hättet es gethan nur um eurem waschkitzel zu fröhnen ALEXIS *hosen* (1846) 1, 41. — waschklammer, *f. gabelförmiges hölzchen die wäsche an der leine zu befestigen* KRÜNITZ 233, 434. *auch* wäschklammer, *steir.* wäschklampfel UNGER-KHULL 618[b]. — waschkleid, *n.:* sie hatte die bäuerische tracht ganz abgelegt und trug ein einfaches waschkleid, an dem kein fleckchen und kein fältchen zu entdecken war ANZENGRUBER *die kameradin* 180. — waschklöpfel, *m. waschholz:*

auch bereitet er künstlich aus spillbaum allerlei löffel ...
zündenden schwamm, waschklöpfel und hölzerne schuhe
dem marschland.
VOSS *Luise* 1, 199,

vgl. klöpfel, klöppel *th.* 5, 1223. 1232. — waschknörpel, *m. kleinstückige steinkohle, aus der der kohlenstaub weggewaschen ist, vgl.* knörpel *th.* 5, 1485. — waschkoder, *m. waschlappen; mensch ohne halt; schwätzer. im preusz.* FRISCHBIER 2, 457. *vgl. th.* 5, 1570 *das im nordosten noch übliche* koder *'lumpen'.* — waschkohle, *f. 'der abfall, welcher bei dem waschen und der wiederbelebung der vorzugsweise in den rübenzuckerfabriken benutzten knochenkohle sich ergibt'* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1030[b]. LUEGER 5, 571. — waschkommode, *f. eine kommode, die zugleich als waschtisch dient:* zwei betten, einen kasten, eine waschkommode *schweiz. archiv f. volkskunde* 6, 124. — waschkorb, *m.* 1) *ein drahtkorb mit wolle gefüllt, der neben der waschbank ins fliesende wasser gehängt wird* JACOBSSON 4, 597[a]. 2) *'ein korb, der dazu dient, die getrocknete oder nasse wäsche darein zu legen und fortzubringen'* AMARANTHES 2102: muszte ich das erleben, dasz man mich in einem waschkorb wegtrug ... und mich in die Themse warf? *Shakespeare lust. weiber* 3, 5. *zur bezeichnung einer groszen menge von zusammengepackten gegenständen:* der habe er einen ganzen waschkorb voll schnupftabaksdosen ... geschenkt BRENTANO 5, 347; man schickt mir auch ... manchmal für mein dumpfes zimmer einen waschkorb voll blumen GUTZKOW 2, 44. *mit anspielung auf* korb *th.* 5, 1800 *f.:* 'auch kann ich nicht annehmen, dasz ihnen ein verruchter schwiegersohn willkommen wäre'. nun wuszte ich's. das war eine ablehnung, und zwar in der grösze eines waschkorbes STINDE *familie Buchholz*[10] 121. *daneben auch in der form* wäschkorb KRAMER (1719) 259[c]. ADELUNG. NESTROY *werke* 2, 184. LANGBEIN *schriften*[2] 4, 272; weschkorb HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 3, 336. CAMPE *läszt die form* waschkorb *nur in der ersten bedeutung zu.* — waschkordel, *f. waschleine. in Oberhessen* (weschkoadl) *zeitschr. f. hd. mda.* 5, 257. — waschkraut, *n.* 1) *das seifenkraut, saponaria officinalis L., dessen wurzeln zum waschen benutzt werden* ZEDLER 36, 1500. MATTUSCHKA *flora silesiaca* 1, 378. NEMNICH 4, 1224. HOLL 341[b], *auch* waschwurz. *nach* PRITZEL-JESSEN 225[b] *bei* GESNER wäschkraut, *bei* FABER *thesaurus* (1587) *und* CORVINUS *fons latinitatis* (1646) 458 waschekraut. 2) *herba conyzae, sparrige dürrwurz ('soll früher gegen krätze gebraucht worden sein'* LEUNIS *bot.*[3] 2, 697) HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*[3] 213. — waschkreuz, *n. dasselbe wie* waschflügel. — waschkrücke, *f. dasselbe wie* waschküste. — waschkrug, *m.:* überflusz von zinnernen waschkrügen und groszen schüsseln v. BAER *reden u. aufsätze* 2, XXIV. — waschkrystall, *m. krystallisirte soda, borax u. dgl. als bleichmittel* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 241. — waschkübel, *m. beim waschen der wäsche benutzter kübel, cadus lotorius* STIELER 1046, *trulla, labrum* STEINBACH 1, 942 (*bei* LUDWIG *mit hinweis auf* waschfasz, *nicht bei* ADELUNG); ein grosz waschkeubel oder fasz 4. gr. *codex Augusteus* 2, 858 (1623). *bei maszbestimmungen:*

grosz fischerstiefel hat er an,
so weit als ein waschkübel.
ARNIM (1853 *f.*) 14, 475 (*lied von* 1650).

— waschküche, *f.* 1) *raum zum waschen (auch als besonderes haus). zuerst bei* KRÄMER 1212[a] *verzeichnet, aber bei* STIELER *und in den meisten andern wörterbüchern (auch bei* ADELUNG *und* CAMPE) *nicht erwähnt, hauptsächlich im süden und westen verbreitet, doch auch im norden nicht unbekannt:* die schiedmauren müssen ... also eingerichtet seyn, dasz der erste und unterste stock, darinnen gesindsstuben ..., back- und waschkuchen, völlig ... samt dem vorhause wol ausgewölbet ... sey v. HOHBERG *Georgica* 1, 24; ich klettere als abends aufs dach von der wäschküche BETTINE *Cl. Bren-*

tanos frühlingskranz 242; ihr tuschwasser spritzen sie in die gänge aus, dasz es hier aussieht, wie in einer waschküche GUTZKOW 7, 329 (*Blasedow* 1); nach dem nebengebäude . . ., welches früher eine waschküche war IMMERMANN *epigonen*[2] 1, 205; es glich derselbe einer kühlen groszen waschküche G. KELLER 6, 252; Köpenik ist 'die grosze waschküche der hauptstadt' RIECK *epitheta geographica* 5. *in der sächs. schülersprache 'lehrerzimmer'* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 642[b]. 2) *aufwaschraum neben der küche* MOTHES *baulex.*[3] 4, 337[a]. — waschkufe, *f.* 1) *waschwanne. in den wörterbüchern meist neben synonymen ausdrücken verzeichnet, offenbar nicht allgemein verstanden (nicht bei* STIELER *und* ADELUNG): waschkuff, waschzuber, *tina da lavare* HULSIUS 273, wanne, waschkuff *ebenda*, waschkufe KRÄMER 1212[a], waschkuffe RÄDLEIN 1031[b], waschkuffe, waschtubbe oder waschbütte, waschzuber LUDWIG 2390, waschzuber, waschkufe KRAMER (1719) 259[c]. *üblich z. b. in Schwaben und Franken, auch ndl.* waschkuip (*in andern gegenden ist* kufe *nur 'fasz, weinfasz'*). *rhein. auch* waschküfen *m.* (*vgl.* küfen *m. n.* GUTZEIT 2, 111): setzte er sich . . . auf einen waschküfen LINDENBORN *Diogenes* 2, 754. *im technischen gebrauch häufiger z. b. wanne zum waschen der zeuge* KARMARSCH-HEEREN[3] 11, 226. 2) *dasselbe wie* waschkasten KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 234. 3) *dasselbe wie* waschküste JACOBSSON 4, 597[a]. — waschkugel, *f. ultramarinblau in kugelform zum bläuen der wäsche* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 242. — waschkumme, *f. waschschüssel. im norden z. b. in Lübeck* SCHUMANN 17, *vgl.* kumme *th.* 5, 2588: er hatte seine waschkumme in der hand, wüthend warf er sie nieder HEBBEL 8, 53 *Werner. in Frankfurt ist* wäschkumpe *üblich* ASKENASY 115, *in Köln* wäschkump HÖNIG[2] 119[b]. *ndl.* waschkom. — waschkunkel, *f. durch abfliesendes waschwasser gebildete lache, vgl. th.* 5, 2653 kunkel *'tümpel' (rheinisch)*: unsre alte kuh- und waschkuncklen sind ein solches unangenehmes faules wasser LINDENBORN *Diogenes* 1, 744. — waschkunst, *f. redekunst, verächtlich:* lässet sie allein mit philosophischen gedancken, und mit rhetorischer waschekunst die zeit im predigten zubringen FABER *sabbathsteuffel, theatr. diabol.* 2, 299[a]. — waschkupfer, *n. gediegenes kupfer, das aus dem sand mancher bäche gewaschen wird* ZEDLER 53, 25. ADELUNG. — waschküste, *f. eine hölzerne krücke, mit der das auf dem waschherd liegende erz hin und her geschoben und von den abfällen gereinigt wird* MINEROPHILUS (1743) 351. JACOBSSON 4, 597[a]. ADELUNG. *vgl.* küste *th.* 5, 2878. — waschlade, *f. els. ein brett am bach, auf dem die nasse leinwand geklopft wird* MARTIN-LIENHART 2, 557. — waschlappen, *m.* 1) *lappen, der zum waschen dient, zuerst bei* STIELER 777 *neben* wischhader *verzeichnet:* ich . . . hatte keinen — hudel, keinen waschlappen GOTTHELF *schriften* 5, 210; hernach kam sie mit dem waschlappen und rieb aus den dielen ihre fuszstapfen ROSEGGER *schriften* II, 6, 114; von den siebenhundert Durlachern wird man dereinst sagen, dasz sie sich ritterlich geschlagen haben, um ein banner nicht in feindeshand fallen zu lassen, das in wirklichkeit ein geflickter waschlappen war D. F. STRAUSZ 5, 147. waschlappen *bei den buchdruckern* TÄUBEL *wb. der buchdruckerkunst, anhang* 38. *übertragen berlinisch 'schleier'* BRENDICKE 191. *in vergleichen:* dasz ich . . . ihn . . . an meine brust drückte, dasz ihm augenblicklich der athem stehen blieb und er als ein waschlappen zu boden fiel *Felsenburg* 2, 368; dei lett sik ok as waschlappe bruke, *er läszt sich alles gefallen nd. jahrb.* 15, 60 (*Hinterpommern*). *darnach* 2) *schwacher, charakterloser mensch, seit* 1880 *in mittel- und nordd. idiotiken angeführt, in der litteratur schon seit* 1849 *begegnend:* aber dieser magistrat und die mehrzahl der abgeordneten dazu sind elende waschlappen VARNHAGEN *tagebücher* 6, 302; 'ist das ein . . . feiger waschlappen, der sich alles gefallen läszt!' äuszerten die anderen schneider v. HOLTEI *erzähl. schriften* 19, 255; jetzt weint er wieder, der waschlappen v. EBNER-ESCHENBACH *rittmeister Brand*[2] 184. 3) *in andrer übertragung auf menschen 'dienstmagd' berlinisch* BRENDICKE 191. 4) *in Preuszen auch 'schwätzer, ausplauderer'* FRISCHBIER *preusz. sprichwörter* 2, 192. — waschlappicht, waschlappig, *adj. zu* waschlappen 2: dem Konradel thät's noth, dasz manchmal einer zu ihm ein vernünftig wort spräche, was . . . nicht gar so waschlappicht klänge v. HOLTEI *erzähl. schriften* 23, 9; feig ist es, schlaff, schlotterig, waschlappig, mattherzig KÜRNBERGER *literar. herzenssachen* 322. *dazu* waschlappigkeit, *f.:* ach die herdenmenschen brauchen den herrenmenschen, dem eine verantwortung leicht wird. so sicher dieser sich selbst für den richtigen maszstab aller dinge hält, so ratlos sind jene im heimlichen bewusztsein ihrer waschlappigkeit *kunstwart* 12, I, 28. — waschlauge, *f.* 1) *lauge, deren man sich zum waschen bedient* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 242, *seit* KRÄMER 1212[a] *verzeichnet:* ein verdrossenes frauenzimmer, die hände von waschlauge . . . aufgedunsen, holte einen schlüssel v. HOLTEI *erzähl. schriften* 24, 9. 2) *alaunlauge, die man beim waschen des alaunmehls erhält* JACOBSSON 4, 597[a]. ADELUNG. LAMPADIUS *handwb. d. hüttenkunde* 217. — waschleder, *n. waschbares, durch sämischgerberei bearbeitetes leder* PRECHTL *technol. encycl.* 9, 326. KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 348. — waschledern, *adj.:* eine £ 50-note für ein paar waschlederne hosen FISCHEL *verfassung Englands* 386; die dicken waschledernen handschuhe GUTZKOW *ritter vom geiste* 4, 255.

WÄSCHLEIN, *n. schwätzerin, diminutivbildung, von* waschen *'schwätzen' ausgehend* (*vgl.* näschlein *th.* 7, 396 *u. dergl.*): so machen sie es, die saubern pürschlein (*die weiber*), wann die wäschlein zusammen kommen, dasz es nur über der männer thun und lassen daher gehet *Simpl.* 4, 564 (*vogelnest* 2, 8) *Keller;* dargegen, wann sie (*die jungfern*) auf einen verbisset und gehässig sind, er schon feinde genug hat, so ein solches paar wäschlein sich finden, welche ihme in allen gassen ausschreien, ins saltz hauen JOH. RIEMER *der politische hasenkopff* (1689) 374. *vgl.* plauderwäschlein *th.* 7, 1930.

WASCHLEINE, *f. eine leine zum aufhängen der wäsche* AMARANTHES 1148: waschleinen, *funes lotricum* STIELER 1138, *bei* ADELUNG *und* CAMPE wäschleine; der pfahl, an dem die waschleine befestigt ist HEYSE *kinder der welt* 1, 60; unter den wäschleinen dulde ich keine cigarren . . . kein ort im hause ist mehr sicher vor herrn Pix FREYTAG 4, 89 (*soll u. h.* 1, 7). *redensart:* der schlechte reiter sitzt zu pferde wie die klammer auf der waschleine FRISCHBIER 2, 457.

WASCHLETE, *f. geschwätz. schweiz.* STALDER 2, 436.

WÄSCHLING, *m.* 1) *einer der gewaschen werden soll. vereinzelte nachbildung von* täufling: der papst . . . gieszt den 12, die apostel vorstellenden . . . wäschlingen jedem einige tropfen wasser auf den rechten fusz, trocknet das wasser ab PIERER *univ. lex.*[4] 6, 822. 2) *in der gaunersprache 'halstuch, halsbinde, sacktuch'* GROLMANN *spitzbubenspr.* 74[b].

WASCHLOCKE, *f. die bei der wäsche der wolle nach der schur abgerissenen wollstücke* WEBER *ökon. lex., suppl.* 81. KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1030[b]. — waschlohn, *m. für waschen des zeuges bezahltes geld* LUDWIG 2390 *und* RONDEAU *neben* wäscherlohn. — waschlumpen, *m.* 1) *lappen zum reinigen z. b. des geschirrs* MARTIN-LIENHART 1, 590. *schweiz. idiot.* 3, 1281: er . . . muszte sich . . . kerzenlicht, tücher und waschlumpen selber anschaffen, so zum käsemachen und reinhalten der gefäsze und der waare nöthig waren ZSCHOKKE *ausg. schriften* 14, 228. 2) *charakterloser mensch* HUNZIKER 288: ein waschlumpen sonder gleichen, ein achselträger und speichellecker GOTTHELF *schriften* 9, 218. — waschmädchen, *n. magd, die die wäsche zu besorgen hat:* er war allezeit in meiner cammer, den er war verliebt von mein wäschmedgen ELISABETH CHARLOTTE v. ORLEANS *briefe* (1707—15) 158; dasz ich alle tage mein liebstes jungfer waschmädgen im schlosse nicht besuchen kan WEISE *Masaniello* 122 (5, 5) *neudr.;* (*es*) werden bedienten gehalten, eine näherin, ein waschmädchen CRAMER *der nordische aufseher* 3, 445. — waschmagd, *f. wie* waschmädchen, *von* STIELER *bis* CAMPE *angeführt:* dann folgen 29 hoffräuleins, kammerjungfern, waschmägde, nahterinnen u. s. w. *acta publica, verhandl. d. schles. fürsten u. stände* 6, 143; unsere alte waschemagd, die schwartze Dorabelle GRYPHIUS *schauspiele* 71 *Palm* (*Horrib.* 1); wie ich zu Hanover war,

hatte ich ein waschmagt, die hiesz Felitz ELISABETH CHARLOTTE V. ORLEANS *briefe* (1676—1706) 395. *verächtlich:* nur armselige waschmägde, misthämmele und küchenratzen RIST *das friedejauchzende Teutschland* 87. — waschmande, *f. waschkorb, vgl.* mande *th.* 6, 1534 *'korb ohne henkel'. am Mittelrhein* wäschmane: drittens werden die wäschmahne gezählt BETTINE *dies buch gehört dem könig* 1, 71. *köln.* wäschmang HÖNIG[2] 199[b]. *ndl.* waschmand. — waschmange, *f. waschrolle, vgl.* mange *th.* 6, 1539: es kam ein bauersmann (*in die werkstatt*), fragte nach seiner waschmange, die zum flicken da war HESSE *unterm rad* 266. *bei* CAMPE wäschmangel. — waschmanier, *f. das tuschen, lavis* V. HOYER *u.* KREUTER 1, 833, *vgl.* waschen II 3 *c. besonders die nachahmung von tuschzeichnungen durch den kupferstecher, aquatinta:* seine hauptbeschäftigung bestand in verfertigung mehrerer in brauner waschmanier . . . ausgeführter blätter schweizerischer landschaften HEGNER *schriften* 5, 114. — waschmann, *m. wäscher* V. GAUDY *werke* 18, 42. — waschmarkt, *m. ort, wo geplaudert wird. im* 17. *jahrh.* (*wol in anlehnung an* naschmarkt) *gebildet, bei* SCHERFFER *grobianer* 267 waschemarkt (*vgl.* DRECHSLER 269), *zuerst bei* KIRSCH 2, 381[a] *als 'senatus congerronum' verzeichnet, noch von* ADELUNG *erwähnt:* keinen ständerling oder waschmarkt halten *mägdelob* 65; nicht hören muszt du auf diejenigen, welche mit dir einen plauder- und waschmarkt halten wollen (*im gottesdienst*) P. F. SPERLING *Nicodemus quaerens* 1 (1718), 409; zwey mägde halten einen waschmarckt miteinander *Fuchsmundi* 154, 24 *neudr.;* einen waschmarckt auffschlagen, einander allerhand geschichte von guten cordisien und dergleichen erzehlen J. G. SCHMIDT *gestriegelte rockenphilosophia* 2, 202. — waschmaschine, *f. maschine zum reinigen der wäsche* JACOBSSON 4, 597[a]. ADELUNG. *technisch: maschine zum waschen der kartoffeln in stärkefabriken* PRECHTL *technol. encycl.* 16, 174; *zum waschen des zeuges oder der lumpen in papiermühlen* MOTHES *baulex.*[3] 4, 337[a]; *zum waschen der tuche* LUEGER 7, 730; *zum gold-, silber- und erzwaschen* ZEDLER 53, 25. *bildlich:* die gute Lenette, die eine lebendige waschmaschine und fegemühle war, . . . gab alles eher aus den händen . . . als den bohnlappen und kehrbesen J. PAUL *Siebenkäs* 2, 19; wenn ein einziger mensch, wie der papst, die geistliche waschmaschine ganzer welttheile zu sein vermag, und die seelen am jubeljahre bündelweise (*durch ablasz*) säubern kann *Hesperus* 2, 68. *mit anspielung auf* waschen *'klatschen':* sie liesz die groszen künstlichen waschmaschinen, in welchen ganze familien auf einmal (thee oder kaffee wird als lauge zugegossen) sehr gut eingeweicht, gehandhabt und gewalket werden, niemals in ihrer stube aufstellen *heinl. klagelied* 9.

WASCHMAUL, *n.* 1) *geschwätziger mund:* treidelmaul, waschmaul, *os futile, frivolum* STIELER 1255; das waschmaul, die waschgosche LUDWIG 2390 (*bei* ADELUNG *nicht mehr angegeben*); als er nun den wolff fragte, wie es ihm gefiele in diesem seinem königlichen hofflager und pallast, fuhr der wolff unbesunnen herausz: o, wenn es nit so übel hierinnen stünckel! bald der löw mit ungestümm an den wolff und reisz ihn darnider, dasz ihm das waschmaul rot ward KIRCHHOF *wendunmuth* 3, 93 *Osterley;*

und welcher allen schlimmen tropfen
ihr waschmaul will mit mehl verstopfen,
sich mit vergebner arbeit kränkt.
J. WAHRMUND JOCOSERIUS *narrenspiegel, num.* 41;

ja, der hat auch geleicher art
von euch beiden viel unbils klagt . . .
er hat aber ein bösz waschmaul,
das wisz wir, drumb glaub wir im nit.
H. SACHS 14, 209, 16 *Götze;*

er solt . . . zu commissionibus gebraucht worden seyn, weil er von natur ein gut waschmaul . . . gehabt KNAUTH *Altenzella* 2, 142; halte dein waschmaul, du alter feldkessel! MEISL *theatr. quodlibet* 2, 249 (*der flügelmann* 1, 20). 2) *geschwätziger mensch, ausplauderer: blatero, arcani proditor* NIEREMBERGER:

weist nit mehr, du waschmaul? sag an
und thues auch in den meister tragen!
H. SACHS 5, 56, 33 *Keller;*

mein son, hab gemeinschafft keiner zeit
mit dem, welcher die heimligkeit
offenbart, wann ein solch waschmaul
macht eim sein gut grücht stinckend faul.
19, 315, 25;

Capulet (*zur wärterin*) still doch, altes waschmaul,
spart eure predigt zum gevatterschmaus.
Shakespeare Rom. u. J. 3, 5;

ey pfuy, pfuy, welch ein weschmaul! KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 482 *Österley;* weil gott . . . seine . . . feinde durch die . . . geringste insecta abzustraffen pflegt, so er anjetzo auch durch mich diesem waschmaul erwiesen *Simpl.* 3, 360 *var.* (*vogelnest* 1, 4) *Keller;* selbiges hochwürdige waschmaul (*von einem geschwätzigen geistlichen*) LINDENBORN *Diogenes* 2, 366; ich möchte nicht gern die ehre haben, hin und wieder für ein waschmaul zu passieren NESTROY *werke* 7, 16. *noch jetzt dialektisch* KLEIN 226 (*bair., elsäss., pfälzisch*). SCHMIDT *Westerwald* 322. *zeitschr. f. hd. mda.* 4, 77 (*Oberhessen*). *in Siegburg* watschmül *zeitschr. f. d. mda.* 1907, 172.

WASCHMEHL, *n. aus kleinen krystallen bestehendes alaunmehl, das auf der waschbank gereinigt wird* C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 612. LAMPADIUS *handwb. d. hüttenkunde* 217. — waschmittel, *n. mittel die wäsche rein zu bekommen* KRÜNITZ 233, 447. — waschmühle, *f.* 1) *s. v. w.* waschmaschine KRÜNITZ 233, 447. MOTHES *baulex.*[3] 4, 337[a]. 2) *im hüttenwesen s. v. w.* waschscheidebank KRÜNITZ 233, 447. 3) *s. v. w.* walkmühle MOTHES *a. a. o.* — waschmulde, waschmulter, *f. waschtrog:* meine gnädige frau hat ihren noch übrigen coffee den waschweibern vermacht. diese können ihn bey der waschmulde wieder ausdünsten MÖSER *patr. phant.* 1, 116; waschmulter, waschtrog, *conca da lavare* KRÄMER 1212[a], *vgl.* multer *th.* 6, 2658 *'längliches ausgehöhltes gefäsz'. für 'geschwätziges weib':*

fürwahr ich wolt dir deine schulter
mit dem stecken, du waschmulter,
gar balt zerschmirt und bleyet han.
AYRER 3259, 6 *Keller.* —

waschnacht, *f.:* sie sprach . . . täglich zwölf vaterunser . . . aber in der waschnacht da wurden sie zu unzähligen AUERBACH *schriften* 14, 88. — waschnapf, *m. waschschüssel:* Hans Unwürsch schrie nicht mehr zeter (*vor kälte*) am waschnapf RAABE *hungerpastor* (1864) 1, 41. — waschnasz, *adj. triefend nasz, vgl.* waschelnasz. *bair.-öst.* SCHMELLER 2, 1039. HÜGEL 185. SCHÖPF 803: so viel fürchten thu ich mir vor ihr. waschnasz bin ich vor lauter angst ROSEGGER *schelm aus den Alpen* 1, 319. *alem.* wäschnasz, wätschnasz MARTIN-LIENHART 1, 785. *schweiz. id.* 4, 793 (*vgl. daselbst die synonyma* patschnasz, plätschnasz, traufnasz *u. a.*). — waschofen, *m.:* es solle hinfüro einiger bawende, wie auch steinmetzen, maurer und haffner, für sich selbsten . . . einen newen bachofen, wäsch- oder brennofen . . . bawen *würtemb. revid. bawordnung* (1654) 59. *bei der aufbereitung des erzes benutzter ofen:* das sind wir knappen begernde, die in der frieheit buwen und uff den waschoffen *urkundenbuch der stadt Freiberg* 2, 95, 2 (1445). — waschpfennig, *m. dasselbe wie* taufpfennig, *nummus argenteus lustralis* STIELER 1434: dabey sey eingedenk, dasz das kind, so du es meiner sorge anvertrauen willst, mir den waschpfennig wiederbringe, den ich einbinden werde MUSÄUS *volksmährchen* 2 (1805), 226; alle pathen folgten nach, der wöchnerin glück zu wünschen, und dem pathchen den waschpfennig einzubinden 233. *übertragen steht* den waschpfennig auflegen *für 'geschwätz machen', nugas agere, horas garriendo consumere* STIELER *a. a. o.* — waschpinsel, *m. pinsel, dessen sich die maler beim verwaschen der farben bedienen* HELFFT *wb. der landbaukunst* 403; *penicellus lotorius* STIELER 1425. — waschplane, *f. grobe leinene tücher, womit beim waschen der erze die schief stehenden breternen planherde belegt werden* C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 612. 141 (*anders* CAMPE). — waschplatte, *f. platte in einer waschmaschine, auf der der zu reinigende stoff liegt* GROTHE *technologie der gespinstfasern* 2, 57. — waschplatz, *m.* 1) *ort, wo die wäsche gewaschen wird:* jetzt wurden diese räume von den weibern zu waschplätzen benutzt RITTER *erdkunde* 18, 837. *namentlich 'öffentliches waschhaus':* weschblatz,

lacus, publica lavatrina, ubi lintea abluuntur HENISCH 410, 15; waschplatz RÄDLEIN 1031ᵇ. 2) *ort, wo geklatscht wird:* waschеplatz SCHERFFER *grobianer* 269 *bei* DRECHSLER 269. — wäschpracker, *m. waschbläuel; (übertragen) guitarre. steir.* UNGER-KHULL 618ᵇ. — waschpritsche, *f. waschbank* MARTIN-LIENHART 2, 207. — waschprobe, *f. eine probe, die man mit dem erzschlich in einem waschtroge anstellt, um zu erfahren, wie viel reines erz darunter enthalten ist* KRÜNITZ 233, 447. *bei* MINEROPHILUS (1730) wäschprobe. — waschpulver, *n. gemahlene soda u. dgl. zum waschen von händen und gesicht* KRÜNITZ 233, 447. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 242. HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*³ 213. — waschrad, *n. radförmige vorrichtung, in der die wäsche gewaschen wird* KRÜNITZ 233, 447. *hölzerne trommel, in der die gewebe gereinigt werden* KARMARSCH-HEEREN³ 1, 169. — waschraum, *m.* v. HOYER *u.* KREUTER 1, 833. — waschrein, *f. waschbecken. steir.* UNGER-KHULL 618ᵇ. *vgl.* rein *th.* 8, 699. — waschreiter, *f. sieb zum waschen der erze* HEINZE *taschenwb. der artilleriewiss.* 625ᵃ. — waschriedel, *m. strohwisch zum scheuern und putzen* UNGER-KHULL 618ᵇ. *vgl.* ridel *th.* 8, 918. — waschrinde, *f. quillajarinde* HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*³ 213. — waschrolle, *f. vorrichtung zum glätten der wäsche, mangel* KRÜNITZ 233, 448: der zulauf der studenten war so grosz, dasz . . . das auditorium gepfropft voll war . . . und die studenten eine alte waschrolle, die unter der einfahrt stand, herbei schlepten, die fenster öfneten BAHRDT *gesch. seines lebens* 4, 83. *bei* MOTHES *baulex.*³ 4, 337ᵃ *und* CAMPE wäschrolle. — waschrot, *n. rot gefärbtes stärkmehl, auch* neurot SCHEDEL *waarenlex.*⁵ 2, 99ᵃ. KRÜNITZ 233, 448. — waschruhm, *m.:* waschrum, *ostentatio loquacior* STIELER 1638. — waschrumpel, *f. ein holzrahmen, in dem gewelltes zinkblech gefaszt ist, auch* waschbrett KARMARSCH-HEEREN³ 10, 234. — waschsack, *m. schwätzerin:*

das weib Cottitaris, der waschsack (*garrula*) grau von haaren.
S. DACH 511 *Österley.* —

waschsand, *m. beim waschen und scheuern verwendeter sand* AMARANTHES 1691. MOTHES *baulex.*³ 4, 337ᵃ. — waschschaff, *n. waschgefäsz:* weschschaff, *allutum, luter. voc. inc. teut.* C5ᵇ; waschschefflein, *luter. voc. theut.* (1482) nn 3ᵃ; *dann erst wieder bei* STEINBACH 2, 371 *für 'trulla, labrum' angeführt; schlesisch und österreichisch:* da werden grosze waschschäffer und bodingen ans wasser gestellt, darein man sie (*die haszlinge*) bringt v. HOHBERG *Georgica* 2, 509; es gibt leute, die die schönheit auch beym herd und beym waschschaff zu entdecken wissen MEISL *theatr. quodlibet* 4, 103 (*die damenhüte im theater* 1, 14). — waschschale, *f.:* von weschen und ausznemmung der proben . . . seihe das wasser subtiel ab in ein glässene weschschalen SCHREITTMANN *probierbüchlin* (*Frankf.* 1578) 78ᵃ. — waschschaum, *m. seifenschaum:* sie sagten, all ihr geistreicheln und interessantisiren sei doch purer waschschaum IMMERMANN *Münchh.*² 1, 13. — waschscheffel, *m. waschkübel:* ist das nicht von eim groszen lerer simpel und einfeltig geleret, das er hie einer armen dienstmagd, an ir beuchfasz und waschscheffel, ein eigen postill schreibet MATHESIUS *Sarepta* (1571) 122ᵃ. *vgl. obersächs.* schäffel *'kleiner runder bottich'* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 401, *vogtländ.* schaffel GERBET 65. *dafür auch* waschschoffel: dasz der kopf als ein waschschoffel auffgelauffen LEHMANN *Ober-Erzgebirge* (1699) 351. — waschscheibe, *f. bei der papierbereitung scheibe in einem holländer, gegen die die trommel beim waschen wasser und zeug wirft* PRECHTL *technol. encycl.* 10, 466. KARMARSCH-HEEREN³ 6, 490. — waschscheidebank, *f. behältnis oder kasten, worein man das erz wirft, um es vermittelst einer welle, die durch ein wasserrad getrieben wird, von dem unrat zu scheiden* JACOBSSON 4, 448ᵇ. — waschschiff, *n. dasselbe wie* waschbank RONDEAU. — waschschild, *n. zwei bretter, zwischen denen die wäsche geschlagen wird* FRISCHBIER 2, 457. — waschschlage, *f. waschbläuel, vgl.* schlage *th.* 9, 337, *werkzeug zum schlagen:*

wer gibt uns wäschtisch und wäschschlagen?
wer gibt uns hackbänk, walzen, schragen?
WEIDNER (*Nürnberg* 1621), *Hoffmanns findlinge* 261.

noch jetzt els. MARTIN-LIENHART 2, 459. — waschschlägel, *m.: malleus lotorius,* waschschlägel, plauwel FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 342. — waschschragen, *m. das gestell für die waschwanne* LUDWIG 2390. CAMPE. — waschschürze, *f. eine schürze, die man beim waschen umthut* CAMPE: eine devotion, welche den kaiser und die kaiserin alljährlich einmal die purpurmäntel mit waschschürzen vertauschen liesz, um eine komödie christlicher demuth aufzuführen SCHERR *gesch. der deutschen frauenwelt*³ 2, 119. — waschschüssel, *f. neueres wort, erst mit der runden form des waschgeschirrs aufgekommen (früher* waschbecken), *in den wörterbüchern bis* CAMPE *noch nicht angegeben:* ich trat näher und fand dort eine waschschüssel, in der zwei goldfische schwammen SEIDEL *Leberecht Hühnchen* 49. *auch ein trog, der bei der erzbereitung verwendet wird* LUEGER 5, 148. — waschschwamm, *m.* 1) *ein schwamm, dessen man sich beim waschen bedient* CAMPE: der junge war aber unbändig; doch wurde er so lange mit dem waschschwamme von meiner Margarethe . . . heimgesucht, bis er . . . menschlich zu werden anfing MOSEN *werke* (1863) 7, 351. *bildlich:* glücklicherweise findet jeder . . . dichterische schöpfer schon kritische kreaturen, welche . . . jenem scharf auf die hand sehen können . . . wie oft wurde sogar mir . . . nicht Merkel mein waschschwamm, womit ich mich sauber genug abrieb J. PAUL *vorschule der ästhet.* 3, 46. 2) *spongia marina, officinalis,* badeschwamm, meerschwamm *pharmacopoea universalis*⁴ 2, 742. NEMNICH 5, 628. *auch spongia communis,* gemeiner waschschwamm, *levantinischer schwamm* LEUNIS *zool.*² 981. *dazu* waschschwammgesicht, *n.:* es macht mich schon dein bloszes waschschwamm-gesicht mit seinen schlappen vorderbacken und seinem gelächel halb wüthig J. PAUL *Katzenbergers badereise* 3, 39. — waschseife, *f. seife, die bei der wäsche verwendet wird* ZEDLER 36, 1472. JACOBSSON 4, 597ᵇ: item ½ m. vor waschseyffe zu unsers homeisters lynen cleyder, die Niclus silbirwescher nam *das Marienburger treszlerbuch* 380 *Joachim. eine kernseife, die aus einem gemenge von talg, cocosöl, palmöl oder palmkernöl hergestellt wird* KARMARSCH-HEEREN³ 8, 174. — waschseil, *n. waschleine:* ausgespannt wäschseil BOTHE *Frankfurter patriziervermögen im 16. jahrh.* 167; Anne Bäbi hatte gesagt, es wäre anständig, wenn sie noch ein waschseil hätten oder zwei GOTTHELF *schriften* 21, 153;

wer gibt stundgläser und wäschseiler?
wer gibt gabel und hafenseiler?
WEIDNER (*Nürnb.* 1621), *Hoffmanns findlinge* 260. —

waschsieb, *n. ein sieb mit starkem gewebe, das für technische zwecke verwendet wird* PRECHTL *technol. encycl.* 15, 46. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 242. *zum waschen des getreides* ZEDLER 53, 27. *zum waschen der erze* HEINZE *taschenwb. d. artilleriewiss.* 625ᵃ. — waschspan, *m.:* waschspähne, *quillajarinde* HOLFERT-ARENDS *volksthüml. arzneimittelnamen*³ 213. — waschstand, *m.:* so bemerke ich . . . in der casa della fullonica in Pompeji vier grosze waschstände zwischen ganz niedern mauern, worin man das zeug vermuthlich mit den füszen stampfte WELCKER *alte denkm.* 5, 226. — waschstande, *f. waschzuber, vgl.* stande *th.* 10, II, 734 *f. schweiz.: lavacrum,* badstuben, wäschstanden DENTZLER 1, 386ᵇ. — waschständer, *m. eiserner ständer für das waschgeschirr. das buch der erfindungen*⁹ 6, 556. — waschstange, *f. stange, an der die waschleine befestigt wird:*

wenn einer ausz der gruben kam,
herr Peter die waschstangen nam
und gab im in die ripp ein stich.
Peter Leu 689 (*bei* BOBERTAG *narrenbuch* 112);

die andre (*hexe*) auf dem besemstiel,
die hälts mit böck und zangen,
die mit der schwarz wäschstangen.
geschichtl. lieder u. sprüche Württembergs nr. 141, 8 (1736) *Mehring;*

waschstang, waschstängel MÜLLER-FRAUREUTH 2, 642ᵇ. *vgl.* wäschestange. — waschstärke, *f. beim waschen verwendete stärke:* der himmel sah so schön blau wie die schönste waschstärke aus v. GAUDY 2, 79 (*tageb. eines wand. schneiderges.*). — waschstatt, *f. stelle wo gewaschen wird:* welche . . . die weschstat erraichten SCHAIDEN-

RAISZER *Odyssea* (1537) 24ª; weliche bei denen waschstötten oder viehe ausztreiben auf blaz und gaszen zanken *österr. weisth.* 8, 857, 40 (*Wienerwald* 1701). *auch s. v. w.* waschbank: waschstat, *lavatorium, vulg.* waschbanck *voc. inc. teut.* C5ᵇ. *bergmännisch:* es sollen ouch . . . niemand kein ertz abmessen oder abteilen und von den waschstetten oder bergen wegfuren *cod. dipl. Silesiae* 20, 256 (1528); geburt im (*dem bergmeister*) von einer huttstatt 15 gr., von einer kolstatt 4 gr., von einer weschstatt und roststatt 4 gr. 20, 259. — waschstecken, *m. waschstange:* sie hätten noch so allerlei grümpel verkauft, waschstecken, bierkrüge und grasbähre GOTTHELF *schriften* 18, 263. — waschsteg, *m. waschbank* UNGER-KHULL 618ᵇ. — waschsteiger, *m. ein beamter, der die arbeit bei einem waschwerk leitet* KRÜNITZ 223, 448. ADELUNG. — waschstein, *m.* 1) *in stufenform behauener stein als unterlage zum klopfen der wäsche* UNGER-KHULL 619ª. *ndl. jahrb.* 32, 167. 2) *spülstein in einer küche* MOTHES *baulex.*³ 4, 337ª: da fand er nun die magd mit fliegenden haaren am waschstein stehen JUNG STILLING 1, 305. *zum waschen der typen in einer buchdruckerei* V. HOYER *u.* KREUTER 1, 832. 3) *in der kirche der stein, über dem sich der priester die hände wäscht:* und nachmals alle herrliche gefäsz, kostbare kleynot . . . orgeln, pfeiffen, grabstein, wäschstein, freithöf . . . hebraisch unbekant wort führen FISCHART *binenkorb* (1588) 55ª. — waschstelle, *f., s.* waschfleck. — waschstock, *m.* 1) *waschbank, waschstuhl* UNGER-KHULL 619ª:

waschstock, waschtrock, multer, pleul.
fastnachtspiele 3, 1219.

2) die stampfen der walkmühlen sind eigentlich hämmer, der grubenstock wird hier walk- oder waschstock genannt MOTHES *baulex.*³ 3, 351ᵇ. — waschstube, *f. waschküche:* das . . . haus besteht auszer der . . . waschstube aus drei stockwerken CRAMER *der nordische aufseher* 3, 448; sie liesz waschstuben herrichten, sie bereitet orte, wo geglättet und gefaltet wurde STIFTER *werke* 5, I, 119. — waschstuhl, *m. waschbank* UNGER-KHULL 619ª. SCHMIDT *els. wb.* 419ª (weschestûl, 1388). *waschvorrichtung mit schief gestelltem waschbrett* MARTIN-LIENHART 2, 593. *auch vorrichtung um holz aus dem flusz zu waschen:* (*es soll*) denen bauren und holtz-wäschern, so lange sie ihr bau- oder brennholtz (*im Pregel*) auffwaschen, wenn etwas davon am waschstuhl untergehen oder sincken würde, solches auffzustechen nicht verwehret sein *corpus constit. Prutenicarum* 3, 115 (1698).

WÄSCHT, *f. im els.* 1) *starker regen* 2) *schweinefutter, bestehend aus speiseresten und küchenabfällen* 3) *tränke, die man dem rindvieh gibt* MARTIN-LIENHART 2, 873. *auch 'flüssige abgänge der käsebereitung'* MARTINY *wb. d. milchwirtschaft* 137. *entstanden aus* wäschete (*s. d.*).

WASCHTAFEL, *f. dasselbe wie* waschplatte GROTHE *technologie der gespinnstfasern* 2, 59. — waschtag, *m. tag, an dem gewaschen wird:* um vielleicht dadurch (*durch meine wetterregeln*) auch das weibliche geschlecht (wenigstens für bürgerliche waschtage und adelige lusttage) gleichsam zu einem lebendigen wettermännchen wo möglich zu bilden J. PAUL *herbst-blumine* 3, 195; *auf dem schiff* DABOVICH 1169ª. — waschtasche, *f. in bildlicher wendung:* er wird abermahl etwas bei uns ausspühren wollen, damit er uns bei dem vater noch mehr in die schmütze bringe. sie haben vielleicht zu hause keinen plauderzeug mehr ihr geschwätze fort zu setzen. drüm komt der plauderer, der wäscher, der träumer, seine ausgeleerte waschtasche wieder zu füllen ZESEN *Assenat* 69. — waschteufel, *m. s.* waschkitzel. — waschthier, *n. waschbär* KRÜNITZ 233, 448. — waschthon, *m. dasselbe wie* wascherde CHOMEL *öcon. u. physic. lex.* 4, 564. ADELUNG. KRÜNITZ 233, 448. — waschtine, *f. waschwanne, zu mnd.* tine SCHILLER-LÜBBEN 4, 545ᵇ. *jetzt aus Preuszen bezeugt* FRISCHBIER 2, 457. FISCHER *mda. im Samlande* 28; von einer wasch-tüne 12 groschen *codex Augusteus* 2, 856 (1623). — waschtisch, *m.* 1) *tisch, der beim klopfen der wäsche als unterlage dient:* 2 waschtische, 1 langer, 1 runder BOTHE *Frankfurter patriziervermögen im 16. jahrh.* 170; sihet und kennet ir trew arbeit, wenn sie für dem waschtisch stehet, und schlegt und flehet ire windel und unrein gerethe ausz MATHESIUS *Sarepta* (1571) 122;

auch müsz sie haben zu dem waschen
laugen, sayffen, holtz und auch aschen,
multer, waschpöck und züberlein,
gelten und scheffel, grosz und klein,
schöpffer, waschtisch, weschpleul und stangen.
H. SACHS 6, 392, 36 *Keller;*

s. auch WEIDNER *u.* waschschlage. 2) *tisch, auf dem die waschgeräte stehen:* so fändet ihr in Annens schlafkammer die feinsten fenstersimse davon (*von marmor*) gemeiszelt und einen waschtisch und weihbrunnenkessel STIFTER *werke* 2, 11; so winzig, dasz eben gerade ein bett, ein schrank und ein waschtisch darin stehen konnten SEIDEL *Leberecht Hühnchen* 167. 3) waschtisch *zum waschen heiliger geräte, ungefähr wie ein altartisch gestaltet* MOTHES *baulex.*³ 3, 220ᵇ. — waschtonne, *f. 'kasten oder fässer, welche, nachdem sie mit der wäsche und waschflüssigkeit gefüllt sind, um ihre axe gedreht werden'* KRÜNITZ 233, 442; *maschine mit sandsieben zum goldwaschen* MUSPRATT *chemie* 3, 1758. — waschtopf, *m. waschgeschirr:* köstliche gefäsz, nicht . . . waschtöpfe, harngläser und kammergeschirr DANNHAWER *catechismus-milch* 3, 325;

hergegen Moab musz auff erden
nichts anders als mein waschtopff werden.
OPITZ *psalmen Davids* 112 (60, 4).

bei LUTHER waschtöpfen: Moab ist mein wasschtöpffen *ps.* 60, 10 (*bei* H. SACHS 18, 423, 15 waschdopfe); *olla lotionis, seu pollubrum,* waschtöpffen REYHER *ed. Gesner* (1733) 1578. — waschtrampel, *m. wäscherin, verächtlich:* ob . . . ein jeder wäschtrampel sich in seyden einbäuscht und in ihrem schlechten gewerb den nahmen gallant erhaschen wil ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1702) 155 (*Lösch-Wienn*). — waschtrog, *m.* 1) *dasselbe wie* waschbank: dem herrn paumaister die reparierung der waschtrög und pruggnen . . . aufzutragen *österr. weisth.* 6, 527, 41 (*Steiermark 17. jahrh.*). 2) *trog, in dem gewaschen wird: alveolus,* weschetrog DIEFENBACH *gl.* 27ª; *lacus vel alveus lotorius,* wäschtrog EMMELIUS *nomencl.* 380; waschtrog FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 261; waschmulter, waschtrog, *conca da lavare* KRÄMER 1212ª; waschtrog, *aqualiculum* STIELER 2308;

waschstock, waschtrock, multer, pleul.
fastnachtspiele 3, 1219;

wenn ich (*die magd*) vor tag am waschtrog steh,
so bleibt die drolle ruhig liegen.
PFEFFEL *poet. versuche* (1802) 1, 34;

und früh am tage (*muszt' ich*) schon am waschtrog stehn.
GÖTHE 14, 156 (*Faust 1 v.* 3144);

dichter und philosophen werden hinterm pfluge geh'n,
und schriftstellerinnen — beym herde und beym waschtrog steh'n.
MEISL *theatr. quodlibet* 5, 5, 9 (*die arbeiten des Herkules* 1, 3).

technisch: waschtrog *bei der kartoffelwäsche* MUSPRATT *chemie* 1, 403; *bei der wollgarnwäscherei* LUEGER 4, 439; waschtrog *eines malers* KRAMER (1719) 259ª. RONDEAU; *'ein trog, in dem das erz gewaschen wird, nachdem es durch die waschscheidebank gegangen'* JACOBSSON 4, 449ª: die flüsse sind in bezug auf das gold nichts anderes als kolossale waschtröge, die selbst die wäsche ausführen V. BAER *reden u. versch. aufsätze* 3, 222. *dafür auch* wäschtrog: mit welcher weise der schlam . . . in die quärgerinne herab fleuszet, und ausz dem in den wäschtrog, der auszerthalb der hütten ist AGRICOLA *bergwerckbuch verd. durch* BECH (1621) 145; wäschprobe ist, welche der steiger . . . aus dem ertzfasse nimmet, und in den wäschtrog leget, um den gehalt davon zu wissen MINEROPHILUS (1730) 707. — waschtrommel, *f. drehbarer hohlcylinder, der zum durchlassen von waschflüssigkeit durchlöchert ist* KARMARSCH-HEEREN³ 6, 492. *bei der papierfabrikation* (*auch* wascher) LUEGER 6, 649. — waschtubbe, *f. waschzuber, vgl. mnd.* tubbe SCHILLER-LÜBBEN 4, 623ª; *labrum eluacrum,* waschtobbe JUNIUS *nomencl.* (1577) 172ª. *hd. nur bei* LUDWIG 2390 *angeführt* (*neben* waschkufe). *in nd. idiotiken* waschtubben SCHAMBACH 288. DANNEIL 243. *ndl.* waschtobbe. — waschtuch, *n. scheuertuch, wischlappen* MARTIN-LIENHART 2, 650: wie solte aber wohl ein wäschtuch, so der kuh hintergefäsz purgiret, mit einer delicaten brüh von corinthen . . . rondiret, munden? *kunst über alle künste ein bös weib gut zu machen* (1672) 157 *Köhler.* — waschtümpel, *m.*

tümpel, in dem gewaschen wird: denn seit dem erdbeben von 1693 ist sie (*die quelle Arethusa*) versumpfet und dient nur zu einem waschtümpel GÖTHE 46, 198 *Weim. ausg.*

WASCHUNG, *f. verbalabstract zu* waschen, *seit dem spätmhd. auftretend, zunächst als wiedergabe des lat. lavacrum, lotio usw. in prosawerken aufgekommen, in der poesie nur spärlich erscheinend (doch s. u.* ROSENBLUT *und* MURNER*). in der anwendung ist das wort fast ganz auf die körperliche reinigung beschränkt und hat in diesem gebrauch auch einen plural entwickelt. häufig in den alten glossaren:* DIEFENBACH *gl.* 321ᵃ *lavacrum,* 336ᶜ *lotio,* 337ᵃ *lotura, nov. gl.* 239ᵇ *lotio,* waschunge, weschunge, waschinge, wassunge, wessunge, wassinge, baschung, wesing. *die form mit umlaut tritt auch noch in den alem. wörterbüchern des 16. jahrh. auf:* wäschung DASYPODIUS 450ᵇ. CALEPINUS *XI ling.* (1598) 799ᵇ; *seit* HULSIUS 273 *wird* waschung *verzeichnet, doch führen nicht alle wörterbücher das wort an.*

1)

deglich baden ist kein not,
und weschet dennocht ab den kot.
wie wol ich noch ein weschung hab,
die deglich kot ouch weschet ab.
MURNER *badenfahrt* 34, XXXI, 1;

alle gönnten sich bei der reichlichen wasserfülle das labsal einer waschung D. v. LILIENCRON *werke* 1, 86. *besonders zu heilzwecken, lotio:* so der verbrunst ledig würt und herusz gefellt, so mach die statt rein mit weschung, als mit essig der do warm sey GERSDORFF *wundarzney* 57, 1ᵇ; nun ist das hauptstuck, so die wunden geheylt werden, dasz ein lavament, waschung oder bad gemacht werde PARACELSUS *chirurg. bücher* (1618) 500ᵃ; die meisten der ratschläge vereinigten sich für kalte waschungen, die ich monatelang anwendete ROSEGGER III, 5, 234. *mehr concret, das auf die haut aufgetragene (vgl.* GERSDORFF*):* darnach sol man den falcken an der hawt wäschen mit dem pittern öle in essich zu treiben. und die waschung sol also uff der hawt beleiben, bis die vedern wider anfahent gut zu wachsen MYNSINGER *von den falken* 27. waschung *als religiöse ceremonie:* sie (*die Türken*) haben auch dreyerley waschung, damit sie sich rainigen und bereyten zum gebet S. FRANCK *chronica u. beschreibung der Turckey* F 3ᵃ; unzähliche religiose waschungen und eine menge von gebeten, räucherungen und andre geheimen anstalten muszten vorhergehen WIELAND *Agathon* (1766) 1, 268;

was helfen die cymbeln, . . .
was dein gläubiger dienst am altar und die sühnende
waschung? GEIBEL 5, 144.

2) waschung *der kehle 'trinken', vgl.* waschen II 3 *g:*

du (*wein*) bist meiner zungen ein suesze naschung
und bist meiner kele eine reine waschung.
ROSENBLUT, *Wackernagels altd. leseb.*ᵃ 1373, 13.

3) *bildlich und übertragen 'reinigung':* er macht uns behalten nach seiner erbermd durch die waschung (*vulg. lavacrum*) der andern gepurt *cod. Teplensis, Tit.* 3, 5; wie . . . mit wasser waschen euszerlich nichts nutz ist zu der ynnern waschung und besprengung LUTHER 18, 503, 3 *Weim. ausg.;* dis ist also ein stetig wasschung und reinigung des seligen wassers in uns 28, 413, 9; zwey ding . . . seynd bey dieser vernewerung und waschung desz . . . sünders zu betrachten ALBERTINUS *hirnschleiffer* (1664) 338.

4) *früher auch vom waschen von gegenständen:* und vile andere sint, di en gesatzit sin zů haldene: alse waschunge der kelche und wazzirgeveze und êrîn geveze und der bette (MENTEL: die waschung der köpf und der eymer, *vulg. baptismata*) MATTHIAS VON BEHEIM *evangelienbuch, Marc.* 7, 4; ein nützliche reinigung oder waschung des schwefels THURNEISZER *magna alchemia* 30. *jetzt nur technisch:* waschungen (*mit dem gaswaschapparat*) LUEGER 4, 496.

5) *zu* waschen *'plaudern':* die waschung, das waschen, *loquacitas, garrulitas, futilitas inepta, levis et odiosa* STIELER 2447.

WASCHWALKE, *f. eine waschmaschine, die neben der reinigung ein leichtes verfilzen durch walken bewirkt* GROTHE *technologie der gespinnstfasern* 2, 46. — WASCHWANNE, *f. ovales flaches waschgefäsz* JACOBSSON 4, 597ᵇ. ADELUNG: über jahr und tag steht die můtter an der waschwanne LAUKHARD *leben u. schicksale* 3, 246. — WASCHWASSER, *n. wasser zum waschen, besonders für gesicht und hände; seifenwasser zum reinigen der wäsche: seit* KRÄMER *und* STIELER *in den wörterbüchern verzeichnet;* vom bedienten . . ., welcher inzwischen mit dem waschwasser hereingekommen war IMMERMANN *Münchh.*² 1, 131; (*sie*) spart das waschwasser für ihren schmutzigen kopf HERM. KURZ 1, 103. *auch mit zusätzen von kräutern, chemicalien u. a. als schönheitsmittel:* diesem frauenzimmer soll ich ein waschwasser vor die sommersprossen im gesicht machen *die lustigen Leipzigerinnen* (1790) 19. *technisch: das* waschwasser *eines handschuhmachers, goldschmieds usw.* LUDWIG 2390; *wasser zum waschen des gepochten erzes* MOTHES *baulex.*³ 4, 336ᵇ; waschwasser, waschlauge, *resultat der dritten auslaugung (bei der salpeterbereitung)* EITZEN *wb. der handelsspr.* 833ᵃ; waschwasser *des leuchtgases* STÖCKHARDT *chem. feldpredigten* 2, 2. — WASCHWEIB, *n.* 1) *waschfrau, lotrix* STIELER 2470, *im süden auch jetzt noch ohne verächtlichen nebensinn:* sie . . . sorgte . . . für die waschweiber und plätterinnen G. KELLER 8, 166. *meist verächtlich:* eine gesellschaft der schmutzigsten waschweiber, die ich jemals gesehen GÖTHE 46, 198 *Weim. ausg.;* 'ich betheure ihnen, dasz Albertinchen unschuldig, dasz der ring gestolen ist!' machen sie doch das einem waschweibe weis HERMES *Sophiens reise* 4, 75. *mit anspielung auf die geschwätzigkeit der wäscherinnen:* bey denen schwätzigen mägden und bey denen wäschweibern ZEND. A ZENDORIIS *teutsche winternächte* 288;

albern, wie ein stuzer plaudern,
wie ein waschweib wirst du kaudern.
SCHILLER 1, 213, 54;

denn diese sorte von deutschen schriftstellern ist eine falsche sorte und ärger als alte waschweiber G. KELLER *bei* BÄCHTOLD 2, 287. 2) *schwatzhafte, klatschsüchtige person:* dasz die doctorin . . . auf das geschwätz niederträchtiger waschweiber hin dies edle wesen so grausam verläumden konnte HEBBEL *tagebücher* 1, 425. *auch von männern:* er ist 'n schwernoths altes waschweib, versteh er! — komm er zum text! J. G. MÜLLER *Siegfried von Lindenberg*⁵ 2, 265. *'alberner schwätzer':* Platen, einem der gedankentiefsten dichter der gesammten deutschen literatur, wagt dieses waschweib . . . ein gänzliches fehlen von gedanken und empfindungen vorzuwerfen LASSALLE *reden u. schriften* 2, 425. *dazu* WASCHWEIBERGLAUBE, *m.* AUERBACH *schriften* 11, 92. WASCHWEIBERMÄSZIG, *adj.* CAROLINE 1, 26 *Waitz.* WASCHWEIBERTON, *m. allg. deutsche bibliothek* 41, 459. — WASCHWEIBISCH, *adj.:* wenn sie die stimme ihres gewissens zu überlärmen suchen mittels eines gassenbübischen und waschweibischen geschimpfes über ihre siegreichen gegner J. SCHERR *hammerschläge* 181. — WASCHWEIN, *m. wein zum waschen eines verstorbenen. in Österreich* LORITZA 141. HÜGEL 185. — WASCHWERK, *n.* 1) *am häufigsten als bergmännisches wort, im 16. jahrh. auch in der form* wäschwerk (*s. unten* AGRICOLA, MATHESIUS, ERCKER, ALBINUS). *a) einrichtung zum waschen der gepochten erze* KRÜNITZ 233, 450. V. SCHEUCHENSTUEL 259: wäschwerck, *lavandi rationes* AGRICOLA *durch* BECH (1580) *bergkwörter;* das er daselbst bauen mochte an stellen, wo es im gefiele, auch andern verleyhen gruben, stellen, schörpen, czechen, waschwergk, seyffwergk, hutten, huttenstete, röstheusser *cod. dipl. Silesiae* 20, 152 (1505); die ertztleut, schmeltzer, knappen und was den bergwerken verwandt ist, es sey im waschwerck, im silber oder goldertz PARACELSUS *op.* (1616) 1, 643. *bildlich:* überall hin, in den himmel und in die hölle, will ich ihren sohn begleiten, aber nicht in die poch-, wasch-, röst-, schmelz- und treibwerke vornehmer häuser J. PAUL *loge* 1, 23. *b) seifenwerk, goldwäsche* KRÜNITZ 233, 450. VEITH 553: haben . . . verborgene schätz im sand und griesz durch weschwerk gehoben MATHESIUS *Sarepta* (1571) 22ᵃ; es ist aber dieses auch ein schön gedicht, darin die poeten eigentlich das grosze und reiche goldtbergwerck oder

wäschwerck, so der Colchorum könig Aetes gehabt, haben beschreiben wollen ALBINUS *meisznische bergkchronica* (1590) 59. *c) das gepochte erz, das gewaschen werden soll oder schon gewaschen ist* MINEROPHILUS (1730) 708. JACOBSSON 4, 597[b]. UNGER-KHULL 619[a]: so er nun durch solche prob befindet, dasz das weschwerck die arbeyt, mühe, und kosten belohnen möcht, so pflegt ein jeder dasselbige nach seiner art . . . zu waschen ERCKER *beschreibung aller mineralischen ertzt* (1574) 45[a]. 2) *selten zu* waschen *in anderm sinn. abstract 'das waschen':* da sie (*schlechte ärzte*) in solchem müd warden, da kam das wäschwerck und warden wäscherin PARACELSUS *chirurg. bücher* (1618) 252 B. *collectiv:* hauben, gestickte tücher und ähnliches zartes waschwerk . . . zum trocknen an die leine zu hängen SEIDEL *vorstadtgesch.* 192. 3) *im steir. heftiger anhaltender regen* UNGER-KHULL 619[a]. 4) *geschwätz:* narren haben viel wort, waschwerck, plauderwerck, mundwerck MATHESIUS *Syrach* (1586) 142[a]; wie dann solche teuffel viel wäschwercks können AYRER *hist. proc. juris* (1600) 477. *noch jetzt steir.* UNGER-KHULL 619[a]. *zu* waschwerk 1 *gehört* waschwerksarbeit, *f.* v. SCHEUCHENSTUEL 213. waschwerksgefälle, *n., die im waschwerk aufbereiteten erze* v. SCHEUCHENSTUEL 97. waschwerksgraben, *m.* KRÜNITZ 233, 450. waschwerksherd, *m.* KRÜNITZ 233, 451. waschwerkshuttmann, *m.* v. SCHEUCHENSTUEL 134. waschwerkslehen, *n.* v. SCHEUCHENSTUEL 10. waschwerksmasz, *n., ein tagmasz, innerhalb dessen der besitzer berechtigt ist, die vorkommenden erze durch auswaschen zu gewinnen* v. SCHEUCHENSTUEL 259. — waschwolle, *f. die etwas gröbere wolle, die, nachdem sie mit seife rein gewaschen ist, zur kette der meisten leichten zeuge verwendet wird* JACOBSSON 4, 597. KRÜNITZ 233, 453. ADELUNG. — waschwurz, *f. dasselbe wie* waschkraut, seifenkraut HOLL *pflanzenn.* 341[b]. — waschzeine, *f. waschkorb, zu obd. westmd.* zeine *'korb': els.* wäschzein MARTIN-LIENHART 2, 907, *schweiz.* wöschzẽna TOBLER 451[b]; zwei frauen postieren sich mit einer groszen waschzeine voll zerschnittenen brotes vor die hausthür *schweiz. archiv für volkskunde* 6, 40 (*aus Sargans*). — waschzettel, *m. verzeichnis der in die wäsche gegebenen stücke* AMARANTHES 2102 (waschzettul). ADELUNG, *vgl. auch* wäschezettel: sie konnte auch zur noth ein wenig lesen und ihren waschzettel schreiben J. G. MÜLLER *Siegfried von Lindenberg* [5] 2, 203; heute früh habe ich den ersten waschzettel für uns beide gemacht, denn dies ist der erste ort, wo wir lang genug bleiben um waschen zu lassen G. FORSTER *briefe* 39 *Leitzmann;* die gute Lenette, . . . für welche der wasch- und der küchenzettel die natur eines beicht- und einleitscheines anzog J. PAUL *Siebenkäs* 2, 19; briefe, rechnungen, waschzettel werden so ziemlich alles umfassen, was sie (*die frauen*) zu schreiben haben JAHN *merke* 313. *bildlich:* auf dem waschzettel meines gewissens steht kein mord J. PAUL *Titan* 5, 133; ihr vorgänger, der sich in letzter zeit so verrannte, dasz er lieber die ganze welt zu grunde gerichtet hätte, ehe er seinen politischen waschzettel änderte AUERBACH *neues leben* 2, 19. *übertragen auf geschriebenes oder gedrucktes, das mit einem* waschzettel *verglichen wird:* die waschzettel aus sämtlichen departements, der küche, der tafel, . . . sind eingegangen E. TH. A. HOFFMANN *werke* 1, 89 *Grisebach. mittheilungen, die den politischen blättern von der regierung oder der leitung ihrer partei zugehen, nach* LADENDORF *schlagworte* 334 *anfang der siebziger jahre aufgekommen:* bald theilte das literarische bureau des staatsministeriums in seinem 'waschzettel' mit, das staatsministerium werde einen gesetzentwurf . . . einbringen PARISIUS *Deutschlands polit. parteien* 1, XX. *gedruckte begleitreklamen der buchverleger (seit derselben zeit üblich):* von den verlegern der beiden dichter waren 'Hamlet' und 'Faust' . . . mit den gewöhnlichen waschzetteln allen zeitschriften . . . eingereicht D. v. LILIENCRON *werke* 5, 183. — waschzeug, *n.* 1) es ist angenehm und bequem, wenn man ein waschzeug von der art haben kann, dasz das wasser vermittelst eines aufgedrehten hähnchens auf die hände läuft P. CH. SCHMIDT *der bürgerl. baumeister* 1 (1790) 128. 2) *zeug das sich gut waschen läszt* CAMPE. — waszinn, *n. das fluszzinn, seifenzinn, aus durch wasser abgerundeten stücken des zinnsteins bestehend* NEMNICH 4, 1363. — waszinnober, *m.* ZAPP *miner. handlex.* 3, 264. — waszuber, *m. gröszeres oder kleineres hölzernes waschgefäsz mit zwei henkeln, in Süddeutschland und dem westlichen Mitteldeutschland, auch in Sachsen* (waschzober) *üblich: labrum, cupa* FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 342; waschkuff, waschzuber, *tina da lavar* HULSIUS 273; waschzuber, *trua, alias* spülgelte STIELER 2637; waschzuber, waschkufe KRAMER (1719) 259[c] (*in den nordd. wörterbüchern, auch bei* ADELUNG, *sonst nicht verzeichnet*);

puetner. waschzuber thut man bey mir finden,
auch mach ich lägl, fässer und stübch.
H. SACHS 23, 284, 25 *Götze;*

fur 1 waschczuber 48 ₰ TUCHER *haushaltbuch* 32 *Loose;* ihre mädchen gleich nach der geburt in einem waschzober zu ersäufen ZIMMERMANN *vom nationalstolze* (1768) 157; V. stand . . . am waschzuber AUERBACH *schriften* 9, 60; aus einem der häuser kam eine frau, unzweifelhaft vom waschzuber weg G. KELLER 8, 8; ganze waschzuber und bottiche voll wasser STELZHAMER *ausgew. dicht.* 4, 65, 11 *Rosegger. bildlich:* hast du (*Robespierre*) das recht, aus der guillotine einen waschzuber für die unreine wäsche anderer leute . . . zu machen? G. BÜCHNER *nachgel. schriften* 81. *mit anspielung auf* waschen *'plaudern':* er (*der geschwätzige geistliche*) mögte ihre geheimnisse aus seinem unbesiegelten maule in den waschzuber fallen lassen LINDENBORN *Diogenes* 2, 366.

WASE, *f. md. und nd. nebenform zu* base, *die noch jetzt in der volkssprache lebt.*

1) *die form begegnet am Mittelrhein (meist im dimin.* wäsi, wäs *s. auch* wäschen) ASKENASY 123. KEHREIN 439. SCHMIDT *Westerwald* 317. SCHMIDT *Siegerland* 15, *in Hessen* CRECELIUS 895. *zeitschr. f. hd. mda.* 3, 262, *Henneberg* FROMMANN 2, 494, *Thüringen* HERTEL 254. HENTRICH 57. REGEL 284. HERWIG 31. DÖRING 2, 87, *auch am Oberharz* HERRIG 60, 443, *in Nordthüringen* SCHULTZE 46, *am Unterharz* LIESENBERG 218 *und im Mansfeldischen* JECHT 122; *in den weiter östlichen md. mundarten nicht nachzuweisen, sie musz aber nach dem auftreten bei* GELLERT (3*b*) *früher auch dem obersächs. bekannt gewesen sein. auf nd. boden fehlt sie jetzt im ndfränk., kommt aber im ndsächs. von Westfalen bis Pommern vor* BAUER-COLLITZ 112[a]. WOESTE 316. FROMMANN 6, 492 (*Lippe*). SCHAMBACH 288. *nd. jahrb.* 30, 30 (*Quedlinburg*). DANNEIL 245. STÜRENBURG 326[a]. *brem. wb.* 5, 201. SCHÜTZE 4, 342. DÄHNERT 540. *im wesentlichen entspricht die verbreitung in den älteren quellen: ahd.* wasa, *amita* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 377, 43. 3, 66, 70. 363, 65 (*Id*). 390, 36 (*gl. Hild.*). 715, 39. 4, 257, 31 *erscheint nur in md. glossaren oder solchen, die mit md. oder nd. elementen versetzt sind; in mhd. zeit begegnet die form bei Nassauern, Hessen und Thüringern, auch zuweilen auf nd. boden (häufiger hier das dimin.* weseke *s.* wäschen); *das auftreten bei* SCHUEREN *beweist, dasz sie bis ins Clevische reichte (sonst nicht ndl.). im 16. jahrh. machen* LUTHER *und* ALBERUS *von der form gebrauch, im 17. der Hesse* D. v. D. WERDER; *sie wird auch von* HULSIUS 273 wase, vatterschwester, *zia verzeichnet und von* SCHOTTEL 1439 *und* STIELER 100 *neben* base *angeführt. im 18. jahrh. scheint nach dem vorkommen bei* GELLERT *u. a.* wase *noch in der md. und nordd. umgangssprache üblich gewesen zu sein, wie auch* ADELUNG (*wie vorher* LUDWIG *und* RONDEAU) wase *neben* base *zuläszt; auch lexikalische werke wie* HAYME (1738) 1294 *und* ZEDLER 53, 41 *führen das wort in dieser form noch an, hauptsächlich wol mit rücksicht auf die urkundensprache.* NIEREMBERGER *bezeichnet es durch * als veraltet. jetzt ist es auf die volksdialekte beschränkt.*

2) *das* w *von* wasa, *das auf* b *zurückgeht, ist nicht mit* SCHRÖDER *anz. f. d. alt.* 24, 19 *aus dem einflusz des folgenden* s *zu erklären, auch nicht mit* BUGGE *beitr.* 13, 176 *aus zusammensetzungen wie* grôtbasa (*vgl. mhd.* negwer *aus* nabeger, nageber) *abzuleiten, sondern hat wol in einer bei koseformen häufigen angleichung des silbenanlauts (vgl.* Peppi *aus* Seppi *u. dgl.) seinen grund; ein vorauszusetzendes* *baswa (*daraus* *waswa) *wird durch mlat. (langob.)* barbas *'vaterbruder', ital.* barba *'onkel' sehr wahrscheinlich*

wird, vgl. KLUGE ⁸40; *das* w *von* *baswa, *waswa *ist dann in den obliquen casus des schwach flectirenden fem.* (baswûn 〉 basûn) *lautgesetzlich ausgefallen. eine koseform, die sich an* vater *anschliesst, ist* base, wase *jedenfalls; das erwähnte alte masc.* (*dazu unser* baas) *läszt es aber doch etwas unsicher erscheinen, ob wirklich die formen, wie schon* J. GRIMM *annahm und* BUGGE *a. a. o. weiter zu begründen versuchte, durch zusammenziehung aus* vaterschwester (*germ.* *faderaswesô) *entstanden sind.*

3) *bedeutung.*

a) in den mhd. belegen, soweit sie eine sichere beurtheilung gestatten, ist wase *ausschliesslich die schwester des vaters, amita, wie* vetter (*vgl. th.* 12, II, 27) *ursprünglich nur der bruder des vaters ist:*

> Thelamon Esionam
> mine (*Paris'*) wasen mit gewalt nam.
> HERBORT V. FRITSLAR *troj. krieg* 2568;

den selben brudern in ir sichhuis beseczen ich eyn bette, daz myr wart von mynre wasen *Limburger chronik, urkunden* 124, 53 (1378) *Wyss;* von mynre seligen wasen wyngarte 125, 3; daz hinneforth eldirvatir und eldirmuter neher sii sullen erbe uffzunemene deme kinde danne vetire, wase odir oheme LAMBERT *rathsgesetzgebung von Mühlhausen* 152 (1356); dy kint dy teylen mit ören vettern und wasen an öres vater oder muter stad *stadtrecht von Rudolstadt bei* MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 218; der derthe gang (*der sippschaft*) gehit usz zu den beyden sieten, also von den vettern, ohemen, wassen, mumen, und erin kinden *Purgoldts rechtsbuch* 1, 20 *Ortloff;* mines bruder odder swester kindes kinth, odder myns vettern odder wasszen, ohemen odder mumen kinth ORTLOFF *rechtsbuch nach distinctionen* 6, 11; Priamus . . . gedachte tag unde nacht an das obil, das om die Krichen gethan hatten, unde besundern das sie seyne swester Exiona kebisz halben hilden gefangen . . . do sprach seyn szon Paris . . . szo laszet mich, lieber vater, die (*Helena*) holen keigen Exionam unszer waszen JOH. ROTHE *düringische chronik* 36 *Liliencron;* in dem selben jare starp die erluchte furstynne frawe Elsebeth lantgrafynne zu Hessin . . ., die eyne wasze was der fursten marggraven Frederichs Balthasars unde Wilhelmis unde muthir der lantgrafin von Hessin 616; wil ich in Franckrich besenden zů der edelen konigynnen Wyszblume, die myn recht wase ist *Huge Scheppel* 10ᵇ, 32 *neudr.; amita,* wase, wasze DIEFENBACH *gl.* 30ᶜ (*zwei hd. und ein nd. glossar*). *auch* LUTHER *kennt es so:* aber ich glaube viel mehr, das sie (*Jochebed*) Gersons . . . schwester sey gewesen und Amrams (*des brudersohns von Gerson*) wase, das sie im andern gliede in angehöret und seines geblüts gewesen sey 16, 102, 15 *Weim. ausg. damals hatte sich aber die bedeutung allgemein zu 'tante' erweitert;* LUTHER *gebraucht es auch für die frau des vaterbruders:* du solt deines vatern bruder schambd nicht blöszen, das du sein weib nemest, denn sie ist deine wase 3 *Mos.* 18, 14; *ferner auch für mutterschwester:* nach der schrifft mag ich wol nemen meine muhme herunter zu rechnen, nicht hynauffwerds, das ist: meines bruders odder schwester tochter, aber nicht des vaters odder muter bruder noch schwester, wiewol sie beyde ynn gleichen gelied sind, muhmen odder wasen, junge und alte *werke* 24, 366, 9. *auch sonst ist es die mutterschwester: matertera,* wase, wasze, wasz DIEFENBACH *gl.* 351ᵇ (*rheinische und ein thüring. gl.*); eyn moey, moeder, wase *s.* eynre moider suster, *matertera* SCHUEREN *Teuthonista* 237 *Verdam; matertera,* eine medder oder wasze TROCHUS E 2ᵇ; *so auch bei* ALBERUS:

> ein jung frosch stunt nit ferr davon,
> derselb war seiner (*des weibl. froschs*) schwester son . . .
> drumb er zu seiner wasen trat. *fab.* 46, 25 *Braune;*

auch germana, wase DIEFENBACH *gl.* 261ᵃ (*mlat. hd. böhm. wb.* 1470) *ist vielleicht so zu deuten. die wörterbücher kennen bis ins* 18. *jahrh. das wort meist als 'amita', doch wird es daneben auch als 'mutterschwester' angegeben z. b. bei* LUDWIG *und* NIEREMBERGER. *allgemein als 'tante' erscheint das wort auch jetzt fast allgemein in den md. und nd. idiotiken, und z. th. wird ausdrücklich bemerkt, dasz die bei* base *als schriftsprachlich geltende bedeutung 'cousine' nicht volksüblich ist.*

b) im 16. *jahrh.* (*vgl. entsprechend bei* base *schweiz. idiot.* 4, 1648. FISCHER 1, 663 *und zeitschr. f. hd. mda.* 1, 241) *erscheint* wase *ausgedehnt auf die weiblichen nachkommen der tante, besonders die cousine, auch die nichte und überhaupt weibliche seitenverwandte. ältere belege sind unsicher:* daz min wase sal bliben bi alme dem gude daz ich uzwendig des ordenes lazen als iere libgedinge und nach yerme dode Johan, myner suster son *urkundenbuch des klosters Arnsburg* 406 (*nr.* 627, *v. j.* 1332). *aber für* LUTHER *ist auch die bedeutung 'cousine' gesichert:* dan sye (*Lea*) wasz seyne (*Jacobs*) wasze *werke* 9, 403, 33 *Weim. ausg.;* alles, was meyns weybs geschwister kind ist, und was sie yhr mummen oder waszen heyszt 10, II, 281, 20 (*hier vielleicht allgemein 'cognata'*). ALBERUS *dict. hat* bb 1ᵃ *amita, patris soror,* mein wase, *aber* bb 2ᵇ *cognata,* ein mumm, wase, base, nifftel *und* ee 3ᵇ ein was, *cognata. ebenso 'weibliche seitenverwandte':* woilgeboren fruntlich herczlich liebe wase, e. l. woilfardt und gesontheit, auch des woilgeborn e. l. gemail, unszers fruntlichen herczen lieben vittern . . . *mitteil. des ver. f. nass. altertumskunde* 1899/1900, 61 (1553); ihre waase hat sich einkleiden lassen *neueste briefe z. beförd. der freundschaft u. weltweisheit* (*Gotha* 1763) 100. *'cousine':*

> Astolfo hette wol auch niemand finden können,
> dem er den Rabican itzt lieber möchte gönnen,
> als dieser seiner waas' und freundin Brademante.
> D. V. D. WERDER *Ariost* XXIII, 11, 5.

'nichte': fr. Damon. lassen sie es (*das los*) Carolinchen. es ist ja meine waase. sie haben ja vermögen genug . . . *hr. Damon.* nun . . . weil deine muhme eine vater- und mutterlose waise ist GELLERT 3, 339 (*d. loos* 5, 9). *aus den mundarten wird die bedeutung 'cousine' nicht häufig besonders angegeben, wohl aber findet sich* wase, frau wase *allgemein als verwandte oder freundin* CRECELIUS 895. KEHREIN 439. SCHMIDT *Westerwald* 317. LIESENBERG 218. BAUER-COLLITZ 112ᵃ. SCHAMBACH 288. DANNEIL 245. *nd. jahrb.* 30, 30 (*Quedlinburg*). *daraus entwickelt sich wie bei* base (FISCHER 1, 664) *die bedeutung 'concubine':*

> und christlich ehestandt ihm nicht gefelt,
> sondern das man ihn moge aus vordacht laszen,
> so helt er nun bey sich seine wasen.
> *geschichtl. volksdichtung Braunschweigs* (1600),
> *zeitschrift des Harzvereins* 34, 56.

c) aus der bedeutung 'tante' ist wase *als ehrende anrede an ältere frauen hervorgegangen* HENTRICH 57 (*vgl. auch* wäschen); *so wird in manchen gegenden* (*vgl.* base MARTIN-LIENHART 2, 94. 95. FISCHER *a. a. o.*) *die frau im hause, die dienstherrin* wase *genannt* KEHREIN 439: sonst hiesz die hausfrau bei dem gesinde die 'waas'. auch selbst fremde, nicht zu junge frauen wurden mit wääsgen angeredet *zeitschr. d. ver. f. volkskunde* 12, 315 (*obere Nahe*); wês *'hausfrau, groszmutter' wb. der luxemb. mda.* 485. *dann, namentlich in zusammensetzungen, überhaupt weibliches wesen; so heiszen in Frankfurt die backwarenverkäuferinnen* weckwäsen ASKENASY 123.

WASE, *f., auch* wasen *m. reisigbündel, faschine, tragwulst. ein nd. dialektwort, das aber auch in neueren technischen werken erscheint. als masc. nur bei* ADELUNG *und* CAMPE (*bei diesem neben* wase *f.*) *angesetzt, vielleicht fälschlich aus der pluralform* wasen, *in der das wort meist vorkommt, gefolgert, doch weist der pl.* wasemen *bei* BENZLER 2, 260 *auf einen sg.* wasem (*mit suffixvertauschung für* wasen) *hin, vgl. auch unten* wasch *m. ob mit* GALLÉE *and. wb.* 369 *ein and.* waso (*vgl. die glosse occa,* waso STEINMEYER-SIEVERS 4, 206, 23) *angenommen werden darf, ist zweifelhaft.*

1) *zusammengebundenes reisig und strauchwerk, stangenholz, wellen: mnd.* wase SCHILLER-LÜBBEN 5, 610; *fax* (*für fascis? doch s. u.* 5 KILIAN), wipe, wase DIEFENBACH *gl.* 228ᵇ; *brem. wb.* 5, 201. SCHAMBACH 288. DANNEIL 245. FROMMANN 2, 43 (*Hildesheim*). 5, 300 (*Fallersleben*). *nd. jahrb.* 30, 30 (*Quedlinburg*). 34, 100 (*Eilsdorf bei Halberstadt*); grüne sträucher anzusehen als zusammengebundene wasen OLEARIUS (*aus Aschersleben*) *reisebeschr.* 130. *namentlich auch als brennmaterial: 'allerhand äste und herausgewachsenes, abgeschnittenes dünnes holz, das man in büschel bindet und verbrennet'* FRISCH 2, 425ᵃ; *'bündel von trockenen föhrenzweigen zum brennen'* BIERWIRTH *mda. von Meinersen a. d. Ocker* 26. *seit dem* 18. *jahrh. wird*

das wort besonders in forstwissenschaftlichen werken gebraucht: zu ersparung des holtzes bey dem rösten, werden auch viele wasen oder wellen gebraucht, womit man schwach und starck feuer machen kan SCHLÜTER *von hüttewerken* (1738) 153; kopfweiden, welche alle fünf, sechs bis acht jahre zu wasen abgeköpfet werden STAHL *forstfisch- u. jagdlex.* 2 (1773) 755; das reiserholz aber soll in bünde, faschinen, wasen oder wellen, oder in haufen von bestimmtem maasz gelegt, und so verkauft werden HARTIG *allgem. forst- u. jagdordnung* 40; auch über die dimensionen der wellen (büschel, waasen) wurden bestimmungen erlassen SCHWAPPACH *handb. d. forst- u. jagdgesch.* 1, 467; man . . . feuert auf den rosten mit wasen, . . . reisig (*in den kalköfen*) MUSPRATT *chemie* 2, 284.

2) *technische verwendung der* wasen: *'die dornbündel in den leckwerken'* (*gradirwerken*) CAMPE; *im bauwesen 'faschine, faschinenlage'* MOTHES *baulex.*[3] 4, 337[a]; die wase, waase, ein bündel reiszholz (im bauwesen, in der befestigungskunst), *fagot* v. HOYER *u.* KREUTER *technol. wb.*[5] 1, 883[a]. *besonders beim wasserbau: 'bündel, reiser, faschine, welche vor dem wasserdamm eingepflöckt wird' brem. wb.* 5, 201; wasen, an einigen orten was buschbünde, sonst auch faschinen BENZLER *deich u. wasserbau* 2, 260 (*ebenda* wasemen); se wolden de steynweghe unde de bruggen laten welven unde oversetten myt ydelen Lutterschen hauwen steynen. over . . . do hadden se neyn gelt, unde makeden de steynwege unde de demme myt wasen, dreck unde erde *städtechr.* 16, 368, 4 (*Braunschweig* 1488); da begann man zwischen verankerten schuten buschwasen (flechtwerk) wagerecht auszubreiten, mit groszen steinen zu beschweren und . . . in die tiefe zu versenken LINDE *die Niederelbe* 64. *in dieser verwendung ist aber das abgeleitete* waseke, wasche *häufiger:* waask *brem. wb.* 5, 201; wasecken, waschen, würste, beim deichbau ein in der dicke einer faschiene 20, 30, 40 bis 50 fusz langes mit weiden oder andern bändern gebundenes busch- oder reiszwerk JACOBSSON 4, 597[b]; faschinen, wasecken oder wasen ist einerley und bedeuten diejenigen aus busch zusammengebundenen würste, womit die buschlagen der stockwerke verbunden werden BENZLER *deich- und wasserbau* 1, 147; waschen 2, 259; waseke, wasche *'faschine, faschinenlage'* MOTHES *baulex.*[3] 4, 337[a]. *vgl.* senkwasche *th.* 10, 1, 598 (*bei* JACOBSSON 7, 358[a] senkwasen).

3) *ein kranz von ausgestopftem tuch, der auf den kopf gelegt wird, wenn schwere lasten getragen werden* SCHÜTZE 4, 342: unter den kronen ist die ältist und auf helmen die allergebräuchlichste die tortilis, so man füglicher einen krantz nennen möchte und den wasen oder wülsten, welche hierzulande das weibervolck im tragen auff den köpffen unter die last leget, gantz ähnlich siehet BÜSSING *einleitung zu der heroldskunst* (*Hamburg* 1694) b 2[b]. *meist in der erweiterten form:* waseke (*fem.*) RICHEY 334. SCHÜTZE *a. a. o.;* waask *brem. wb.* 5, 202; (*der mit federn gefütterte, buntfarbige*) wulst, der wasch, mit dessen hilfe von den Bardowieckerinnen noch heute die lasten auf dem kopf getragen werden E. KÜCK *das alte bauernleben d. Lüneburger heide* 85 *anm.* (*in rheinischen dialekten heiszt dieser tragring* wisch MARTIN-LIENHART 2, 874[a], *in Köln* wösch HÖNIG[2] 204[a]). *in Dithmarschen kommt für 'kopfwulst'* wrasen *vor brem. wb.* 6, 422, *was vielleicht auch zu* wase *zu stellen ist* (*vgl.* wrasen *'dunst' neben* wasen); MENSING *im nd. korrespondenzbl.* 33, 23 *stellt es dagegen zu ags.* wrâsen *'band, fessel'* (*dessen* â *auf* ai *zurückführt*) *und weiter* wrîdan *'drehen'.*

4) *nfries.* wâsh, *f. ist 'besonders die aus binsen geflochtene wulst, die ein angeschirrtes pferd um den hals hatte'* JOHANSEN 17.

5) *in ganz ähnlichen bedeutungen erscheint das wort auch im englischen und nordischen: engl.* wase *'bündel von heu oder stroh, tragwulst aus stroh oder tuch, strohkranz um den hals eines ochsen' u. a.* WRIGHT 6, 391, *dän.* vase, vaase *'reisigbündel, faschine, strohseil', norw.* vase *'reisigbündel, faschine', schwed.* vase *'faschine, haufe von stroh oder heu, beim fischfang verwendeter laubbüschel'* FALK-TORP 2, 429. *dazu wol mengl.* wase *'stupa'* STRATMANN-BRADLEY 671, *mndl.* (*bei* KILIAN 654 *als alt*) wase *'fax'. die grundvorstellung ist 'zusammenbinden, verwickeln', anord.* vasask *'sich einwickeln, einmischen'* FRITZNER 3, 876, *norw.-schwed. dial.* vasa *'verwickeln'* TORP *bei* FICK 3[4], 404. NOREEN *urgerm. lautlehre* 180 *nimmt zusammenhang mit lat.* fascis *'bündel'* (f- *aus* ghv-) *an.*

WASEN, *m. rasenstück, rasenfläche.*

I. *verbreitung, herkunft, formen.*

1) *das wort ahd.* waso *mhd.* wase *hat sich in der nhd. schriftsprache nicht völlig eingebürgert, wenn es auch in der litteratur bis zur neuzeit auftritt und von fast allen wörterbüchern* (*allerdings meist nur in der bedeutung 'rasenstück'*) *angeführt wird; nach* ADELUNG *ist es im obd. gebräuchlicher als im hd. seine heimat ist ausser Oberdeutschland* (STALDER 2, 436. MARTIN-LIENHART 2, 862. SCHMELLER 2, 1017. SCHÖPF 803. LEXER 251) *auch Rhein- und Mittelfranken* (wasen FOLLMANN 532. VILMAR 442, *sonst* wasem *s. u.* 3); *in Thüringen und Obersachsen bieten es ältere quellen und die jetzigen mundarten nicht* (*doch bei* DÖRING 2, 87 wâsn *'kurzer rasen' als veraltet aus Sondershausen*), *die schlesischen dichter des 17. jahrh. verwenden es. auch dem nd. ist das wort nicht fremd:* wase SCHILLER-LÜBBEN 5, 610, *'erdscholle mit dem kraute'* SCHÜTZE 4, 342, *auch mndl.* wase (*als* f.) VERDAM 679; *doch gewöhnlich nd.* wrase, *'rasen', daneben* sode, torf. *in der nhd. litteratur erscheint das wort nicht bei* LUTHER, *wol aber häufig bei Süddeutschen im 16. jahrh.; im 17. gebrauchen es u. a.* WECKHERLIN, BALDE, AYRER, HARSDÖRFFER, S. v. BIRKEN, ABR. a S. CLARA, ZINKGREF, GRIMMELSHAUSEN, SPEE, OPITZ, SCHERFFER, *auch* ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG; *im 18. weicht es vor dem aus dem nd. vordringenden* rasen (*das um 1700 in den wörterbüchern erscheint*) *zurück, doch hat* WIELAND *eine vorliebe für das wort, das auch bei dem Pfälzer* FR. MÜLLER, *dem Nassauer* JUNG STILLING, *dem Kölner* LINDENBORN (*Diogenes* 1, 192) *vorkommt.* HÖLTY *hat es unter dem einflusz der älteren dichtung; im 19. ist es auch in der dichtersprache ungewöhnlich, obgleich es* RÜCKERT *und selbst der Norddeutsche* W. MÜLLER *verwendet; in prosa kommt es noch auszer dem technischen gebrauch* (II, 1 *am ende.* 2. 7, *g. h.*) *gelegentlich bei Schweizern, Schwaben* (MÖRIKE, VISCHER) *und Österreichern* (ANZENGRUBER, ROSEGGER) *vor. — aus dem fränk. ist das wort ins franz. als* gazon, *aus dem bair.-öst. ins südslav.* (*slov.* važa MIKLOSICH 376) *gedrungen.*

2) *das auf das deutsche beschränkte wort führt auf den grundbegriff des feuchtseins* (*vgl. bei* ISIDOR ærdhwaso *'feuchte erdmasse'*); *auszerhalb des germ. gehört hierher lett.* wasa *'feuchtigkeit des bodens',* ï-wasa *'feuchtigkeit in der erde, saft in bäumen'* FICK 3[4], 404. *ob ein weiterer zusammenhang mit der in* wasser *steckenden wurzel besteht, ist unsicher. im germ. gehört dazu ahd.* wasal *'feuchte erdmasse', dat. pl.* wasulun *'pluviis', afries. mnd. mndl.* (*noch bei* KILIAN 654[a] *als fland. holl.*) wase, *f., vläm.* waze DE BO 1185 *'schlamm, kot', mnd. mndl.* wasem *'dampf, dunst'* (*s. das zweite* wasen); *ferner mit ablaut mnd.* wôs *'schaum, absud, brühe', ags.* wós *'feuchtigkeit, brühe, saft', engl.* ooze *'feuchtigkeit, schlamm', norw. schwed. os 'dampf, dunst, pflanzensaft' und* (*aus *wêsa-?, doch nach* FRANCK *et. wb.*[2] 770 *mit* wase *'schlamm' identisch*) *ndl.* waas *'dampf, dunst', wfries.* waes DIJKSTRA 3, 399. *das verhältnis von* wase *zu dem gleichbedeutenden mnd.* wrase, *das als* rasen *in die schriftsprache drang* (*nnd. auch* frasen), *ist zweifelhaft. früher wurde meist identität angenommen* (*so noch* NOREEN *urgerm. lautlehre* 221), *wofür spricht, dasz die formen sich geographisch ungefähr ergänzen, aber die entstehung von* w- *aus* wr- *läszt sich nicht begründen, auch wird der anlaut* w- *durch die etymologisch nahestehenden formen als alt erwiesen. es wird daher neben der indogerm. wurzel *vas eine gleichbedeutende wurzel *vras anzunehmen sein, für die ir.* frass (*aus *vrastâ*) *'regen' und weiter skr.* várṣati *'regnet',* varṣâ- *'regen' spricht* FICK 3[4], 417. *auch neben* wasen *'dampf' kommt* wrasen *vor, das zwar nicht in frühen quellen belegt ist, aber doch alt sein kann, vgl. ferner ofries.* wrôssem *'schaum vor dem munde' und nd.* wrosen *'den saft aus den kräutern drücken' brem. wb.* 5, 301. *zu erwägen ist aber auch, ob nicht* wrase *durch irgendwelche lautliche analogiebildung für* wase *eingetreten ist, vgl. ags.* wrixl *'wechsel',* wreccean *'wecken', dän.* vrimle *'wimmeln', nd.* wraggeln *'wackeln'* (*angelehnt an*

wriggeln), *wo kaum von indogerm. wurzeln, die ein* r *enthalten, ausgegangen werden kann.*

3) *die nominativform* wase *ist schon im 15. jahrh. oft zu* wasen (*auch mit erhaltener kürze* wassen) *erweitert, doch hält sich daneben* wase *z. b. voc. theut.* (1482) nn 2ª. KEISERSBERG *bilg.* 279. LILIENCRON 3, 194 — *so wird auch in* RITTERS *gramm.* (1616) 39 *und in den wörterbüchern bei* FRISCH *und* RONDEAU *angesetzt — oder häufiger gekürzt* (*schon* OTTOKAR *reimchr.* 23168) was *fastnachtsp.* 555, 21. WATT 3, 358, 38. RUFF *Etter Heini* 1739. *österr. weisth.* 1, 199, 41; wasz PINICIANUS (1516) K 8ª. *auch die mundarten haben z. th. die gekürzte form, in Lusern* was ZINGERLE 57, *in Gottschee* wäš BACHER 224, *oberschwäb.* waz BIRLINGER *wb. z. volksth. a. Schwaben* 91, *ostfränk.* wôs FROMMANN 6, 315, wûs *wb. d. luxemburg. mda.* 491, *cimbrisch noch mit der ahd. endung* baso SCHMELLER 171. *der gen. sg. erweitert* wasens *schon in* TUCHERS *baumeisterbuch* 233, *dagegen noch* wasen ABR. A S. CLARA *Judas* 1, 11. *übergang zum fem.* (*wie im mndl.*) *in der mfränk. quelle bei* WASSERSCHLEBEN (II, 1) *und bei* SCHOTTEL 1441. *aus* wasen *hat sich* (*durch anlehnung im auslaut an worte wie* bodem) *die form* wasem *oder* (*mit erhaltener kürze*) wassem *entwickelt, die besonders im rhein- und mfränk. gilt* (AUTENRIETH 150. LENZ *vgl. wb.* 76. ASKENASY 176. KEHREIN 439. CRECELIUS 895. WEGELER 759. SCHMIDT *Westerwald* 322. *zeitschr. f. d. mda.* 1908, 172 (*Siegburg*). *rhein. geschichtsbl.* 6, 61 (*Eifel*). MÜNCH *gramm. d. ripuarisch-fränk. mda.* 40 — *für Siebenbürgen s.* II, 2 *den beleg aus Kronstadt —, aber auch ins alem.-schwäb. hinübergeht* (*im Elsasz neben* waso MARTIN-LIENHART 2, 862ᵇ, *bei* HEBEL wesme *'grasbüschel' zeitschr. f. hd. mda.* 4, 170, *in Davos* wasma, *n. 'rasenstück' neben* wasa BÜHLER 205). *die form ist schon in glossaren des* 15. *jahrh.* (*s.* II, 1 DIEFENBACH) *und im* 16. *jahrh. nicht selten belegt, so bei* MICYLLUS, FRANCK, HERR, ZINKGREF, PHILANDER, BÖCKLER (*dat. pl.* wasemen *weisth.* 4, 530. *Potier d'Estain* [*Köln* 1601] 19, wasmen BUCK *flurnamenb.* 294); *statt des* e *erscheint auch ein voller vokal:* wasamen *Frankfurter reformation* 9, 3; wasime H. v. LANGENSTEIN *Martina* 50, 88; wasum ALBERUS (II, 1), *jetzt hess.* wassum VILMAR 442. v. PFISTER 320. — *der plur. hält schriftsprachlich den umlaut fern, doch kommt* wäsen *früher vereinzelt vor* LINDENBRUCH *chronica* K 3ᵇ (1587). *österr. weisth.* 3, 343, 9 (1617). *zeitschr. f. kulturgesch.* 8, 177 (1620). *jetzt rheinfränk.* wäsem AUTENRIETH 150. *zeitschr. f. hd. mda.* 3, 346. SCHMIDT 322.

II. *bedeutung und gebrauch.*

1) wasen *ist zunächst die erdscholle mit dem darin wurzelnden pflanzenwuchs: gleba,* waso STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 514, 11. 578, 48. 734, 4; scollo, waso 2, 730, 56; scholle, wase 2, 407, 56. 420, 63; wase 3, 715, 14; DIEFENBACH *gl.* 265ª. *nov. gl.* 194ᵇ *gleba,* wase, wasen;

> sin wunden waren also gethan,
> herr Helfferich der werde man
> verhûb ims mit eim wasen.
> *Ecken auszfart* 62 *Schade;*

soll er ain wassen auszraiszen und den miten von einander schneiden *österr. weisth.* 5, 111, 3 (*Tirol* 1509); aber der hyrtz reiszet den wassen mit dem gehürn usz, das ym die end schwartz werden H. v. EPPENDORFF *Plinius* (1543) 8, 66; oder wo sie (*die pflugschar*) schon hienein kompt, kan sie doch das erdtrich nicht zu kleinen schollen brechen, sonder nimpt grosze wasem mit einander, welche darnach grosze hindernusz geben HERR *feldbau* (1551) 44ᵇ. *bei der eigenthumsübergabe wurde aus einem acker oder einer wiese ein* wasen *als rechtssymbol entnommen* (GRIMM *rechtsalt.*⁴ 157*f.*): dese 29 morgen, der geyt man uys ind in vur richter in de scheffen des hoifs van M. mit eyme helpenbeynen metze, mit eynre groenre wasen ind mit eynen silveren penningche WASSERSCHLEBEN *teutsche rechtsquellen des M. A.* 182 (1864); nachdem die execution (*vergantung*) gepeten und erlangt ist, soll durch den fron- oder landpoten aus dem hausz ain span, aus ainem acker oder wisen ain erdscholl oder wasen genommen, und auf das negstvolgend gericht der span, schollen oder wasen aufgepoten . . . werden *der stat Nürmberg verneüte reformation* (1564) 61ª; dasz dem kläger auff ferners anhalten span oder wasen auff dem underpfandt endtlich vergundt werden soll *bayrisches landrecht* (1616) 82; noch heute werden im Münchener gantverfahren die symbole span und wasen den akten beigelegt SCHMELLER 2, 1017. *daran schlieszt sich die formel* in (an, bi, ze) wasen und in (an, bi, ze) zwîe *'mit allem zubehör'* (*vgl. mnd.* an torve unde an twige SCHILLER-LÜBBEN 4, 583): Harthusen und den zehenden, der zu dem eigen horet, und akker und wisen in holz und en velde, en wasen und en zewige . . . daz geben wir in *Ulmisches urkundenbuch* 1, 171 (1282); kirchsaz, aker, wisen, ehafti und swas dar zûe horet an wasen oder an zwie *codex diplom. Salemitanus* 2, 568 (*Ulm* 1300) *Weech;* mit allen rehten . . ., bi wasen, bi czwigen, bi stege, bi wege *monumenta Zollerana* 1, 217 (1371); mit allem reht ze holtze, ze velde, ze wasen, ze zwie 130 (1317).

botanisch ist wasen *das in der erde befindliche vielverzweigte wurzelwerk einer pflanze* (*vgl.* wasicht 2): der gemeine armleuchter (*eine algenart*) . . . in stehenden wassern, in deren grunde diese pflanze oft sehr dichte wasen bildet NEMNICH 2, 1000.

2) *weiter sind es aus dem rasen ausgestochene viereckige stücke: cespes,* waso, wasi, wase STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 92, 18; waso, wasen 3, 194, 59; wase 3, 351, 38; waso 4, 329, 55; DIEFENBACH *gl.* 116ª. *nov. gl.* 87ª *cespes,* wase, was, wasen, wasem, wassem, wasum; *cespis, terra cum herbis et gramine evulsa,* wasz PINICIANUS (1516) K 8ª; wasen *vel* rasen, *cespis, gleba terre cum graminibus. voc. inc. teut.* C 2ᵇ; *caespes,* wasum ALBERUS *dict.* H h 1ᵇ; *cuespes,* wasen, graszbusch CALEPINUS *XI ling.* (1598) 182ᵇ; wasen, wasenschrolle, *cespo* KRÄMER 1212ª; wase, *cespes* STIELER 2400. *im 18. jahrh. bezeichnet* STEINBACH wasen *als landschaftlich, doch wird es in der bedeutung 'rasenstück' auch von nordd. wörterbüchern angegeben:* wasen (abgestochen wiesen- oder rasenschrollen), *zoode, afgespatte aard, plagge* KRAMER (1719) 260ª; rasen, wasen, *viereckige stücken von einer mit dichtem grase bewachsenen erde* JACOBSSON 3, 362ª; *noch bei* MOTHES *baulex.*³ 4, 337ª *neben* rasen *und* soden (*vgl. auch unten* BODE). *man sagt* wasen stechen KRÄMER 1212ª *oder* ausstechen: stechen darnach viereckete wasen ausz und legen sie auff die rinden, besähen sie mit habern oder gersten FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 146ª; gute wasen müssen aus einem fetten und trächtigen grunde ausgestochen werden, womit man den wall bedeckt JACOBSSON 4, 598ᵇ; o, es gibt menschen, man könnte ihnen wasen in der kopfhaut stechen, sie merktens nicht! VISCHER *altes u. neues* 3, 364. mit wasen (*collectiver sing. oder plur.*) belegen, bedecken *u. dgl.:* dasselb pret (*schutzbrett am weiher*) lest man dan fur vallen und verlegt das hinden mit einem karrn vol wasens, die man darzu aufhawen und füren musz TUCHER *baumeisterbuch* 233, 19; (*im mai soll man*) die kellerfenster mit dicken wasen belegen, dasz die hitz nicht einschlage v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 118; verstopfte sie (*die wand der hütte*) gegen wind und regen fest mit moos, belegte sie unten mit wasen FR. MÜLLER 1, 57;

> der wög ist ober eb'n,
> durch felsen g'haut, mit sond bedeckt,
> belöckt mit wos'n neb'n. GRÜBEL III 53;

darnach sol man auff einer matten und wisen ein zimliche weite gruben . . . zurichten und das loch vornen mit brettern oder einem grünen wasen zudecken *jag- und weydwerckbuch* (1582) 1, 97ª; so auch einer so freffelich were, dasz er die gesetzte (*grenz-*)stein . . . ausz heben, auszwerffen, oder dieselben fürsetzlich mit wasamen, erden oder sonst decken würde *Frankfurter reformation* 9, 3 § 9; jährlich untersuchten die vorsteher der feuerpolicey, ob die häuser mit wasen oder ziegeldächern gut genug bedeckt seyn J. v. MÜLLER *werke* 20, 208;

> sie . . . sind in die schlösser kommen
> verborgen in ein schiff, mit wasen zugedeckt.
> OPITZ 3, 303;

> da man die hütten deckt mit waasen, schilf und stroh.
> W. SCHERFFER *Hermann Hugonis drey bücher* 131
> *bei* DRECHSLER 269;

etwan werden tieffe gruben auszgraben, mit reysz überlegt, darauff denn grûne wasen ausgebreit *Gesners thierbuch übers. v.* HEROLD *u.* FORER 17. *treppe, tisch, al-*

tar u. s. w. von wasen: an der hinterseite war eine treppe von wasen so gut angebracht, dasz man sie nicht gewahr wurde WIELAND 9, 29 (*Sylvio v. Rosalva* 1, 1, 5); sie stiege auf einen von grünem wasen erhabenen thron ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 1, 747;

sie bauen hübsch unter der schattigen eichen
ein tischlein von waasen zum freudigen zeichen.
HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 2, 244;

von wasen sie zwen althar macht.
WICKRAM 7, 317, 527 (*Met.* 7, 240) *Bolte;*

unterdesz hatten beym aufgang des lichts die persischen weisen
einen altar aus wasen von pyramidischer bildung aufgethürmet. WIELAND 16, 113 (*Cyrus* 3, 388).

besonders werden wasen *für wälle und bollwerke verwandt:* wo auch an den steinen mangel ist, da sollen plosze schütten und greben gemacht werden mit wasen beschlagen DÜRER *underricht v. befestigung der stett* F 2ᵃ; es haben aber die andern wasem und erden zů getragen, und den angefangen wall erschüttet MICYLLUS *Tacitus* 9ᵇ; die pastei auf dem berg, so vor 2 jahren mit wasem gemacht gewesen, ist mit einer mauern umbzogen worden *quellen z. gesch. d. stadt Kronstadt* 4, 516, 33 (1554); darnach kan man (*das bollwerk*) allenthalben mit grünen wasemen . . . bekleiden *Potier d'Estain, theoria et praxis fortalitiorum* (*Köln* 1601) 19; die wälle und parapetts wollt' ich auch mit soden machen. — die besten ingenieurs nennen es wasen oder rasen, Trim, sagte mein oncle Toby BODE *Tristr. Schandi* 2, 41. wasen *zur ausfüllung eines grabens:*

zwölf tag er vorm Wolfpittel lag . . .
mit wasen er den graben fült,
den sturm er den seinen einbildt.
LILIENCRON *hist. volksl.* 4, 273 (514, 26).

3) *in Oberdeutschland wird das wort auch für die aus zersetzten pflanzenstoffen ausgestochenen stücke, torf, gebraucht:* etlich wermen sich mitt auffgedörrten erdschollen und wasen RYFF *spiegel u. regiment d. gesundheit* (1544) 10ᵃ; am möre aber ist mangel an holtz, darumb brauchen sie da zům fewr wasen S. MÜNSTER *cosmographey* 143; sie . . . truckenen . . . den mit den henden auffgefangen kaat, oder schleimechtige wäsen (das ist torff) LINDENBRUCH *chronica von dem scheutzlichen kriege welchen die Cimber mit dem röm. volcke geführet* (*Hamburg* 1589) K 3ᵇ; torff oder wasen so in einer wischen . . . gestochen *Potier d'Estain* 20; und findet man auch an denselben orten gemeinlich die bituminosische oder erdpechische wasen, die man torff nennet TABERNAEMONTANUS (1664) 202ᵇ; den ausgestochenen waasen den legte man (*in Holland*) ins feur: nein! in unsern Saltzburger-land ist das holtz nicht so theur STRANITZKY *reyszbeschreibung* 26 *neudr. jetzt ist so* wasen (*in Oberschwaben auch* waz) *in der Schweiz und Schwaben gebräuchlich* TOBLER 439ᵇ. BIRLINGER *schwäb.-augsburg. wb.* 426ᵃ (*Allgäu*). *wb. zum volksthüml. aus Schwaben* 91. *Bayerns mundarten* 1, 41. wasen *als düngemittel:* wer wasen grept uf der almainde in dem ettern umb Vilingen, ze tungent, der kunt umb ain pfünt *Villinger rechte* 47 (*stadtrecht v.* 1371, § 46) *Roder.*

4) *das wort wird dann und schon seit dem späteren mhd. auch von der ganzen erddecke gebraucht, in der pflanzen wurzeln:*

so du dines huses virst
hie (*in grabe*) rürest mit diner nasen,
ich meine der erde wasen,
dar uz du bist gemachet.
H. v. LANGENSTEIN *Martina* 277, 76 (*s.* 698) *Keller;*

ain prunn . . . der macht die erden hert und macht lind üseln stark sam ainen wasen K. v. MEGENBERG 483, 11; uszwendig und obenhin ist der was gruen und hat blůmen, innen aber under dem wasen stinkt es alles WATT *schriften* 3, 358, 38 *Götzinger;* wann du solches (*die verwandlung der matten in acker*) anfangen wilt, so nim eynen kleynen karst und zerhaue den wasen im aprillen zu groszen schollen SEBIZ *feldbau* (1580) 460; dasz einer, der von oben herab sihet, gar keinen wasem oder erdreich desz berges sehen kan *generalchronicen* (*Frankf.* 1576) 74ᵇ; wo ein flieszend wasser iemand durch ainen grund bricht, also das der wasen desselben grunds zu beden seiten des wassers dennoch ganz bleibt und gesehen wirdet *österr. weisth.* 1, 158, 5 (*Wartenfels* 1585); darzu schneidet man ein stück wasem aus der erde BÖCKLER *neue kriegs-schule* 246; so soll sich auch niemand undernemmen, auf den gemeinen allmenden den wasen oder herd abzůgraben und in seine eigne gůter oder anderstwo zů verfůhren *stadtrecht von Arau* 405, 17 (1688) *Merz;*

drum sig verflüecht die erd, der was,
darzuo die frücht, das loub und gras,
das Abels bluot empfangen hatt.
RUFF *Elter Heini* 1739.

den gegensatz dazu bildet sand:

do si dan wolten scheidin,
ubir sant und ubir wasin
můsten si die haldin asin
zende an allin vieren.
R. v. EMS *weltchronik* 23335 *Ehrismann.*

an folgender stelle ist es die grasnarbe:

zwischen berg und tiefem thal
saszen auch zwei hasen,
fraszen ab das grüne gras
bis auf den wasen.
ARNIM (1857) 11, 345 (*wunderhorn*).

den wasen brechen: die pauren heiszend es strauchen, so man blosz den wasen bricht FRISIUS *dict.* (1556) 889ᵇ.

5) *seit dem mhd. kommt es vor, bleibt aber vereinzelt, dasz das wort auf den pflanzenwuchs, besonders das gras, auf dem* wasen *beschränkt wird:*

dâ grüener klê und ander wase
under boume schate müge sîn.
W. v. ESCHENBACH *Willehalm* 326, 18;

den hof begunde er mêren
werdeclichen ûf dem grase,
dâ beide bluomen unde wase
zierten anger unde velt.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 1116;

ist aber der winterrocken das beste korn . . . wurtzelt auch vor winter eyn wie ein wasen, wann es schön und trucken wetter hat TABERNAEMONTANUS (1664) 585; so soll man den platz . . . umackern, darmit das gras oder die wasen desselbigen orts ausgetilget (*werde*) und verwesen thue SCHWAPPACH *handb. d. forst- u. jagdgesch.* 1, 415 (*Hohenlohe* 1579); den wassen ahn den wüssen abhauen *österr. weisth.* 9, 408 *anm.* (17. *jh.*); *'dichtes, kurzhalmiges gras'* SCHMIDT *Westerwald* 322. *davon geht wol die übertragene bedeutung 'grosze masse, menge' im elsäss. aus* MARTIN-LIENHART 2, 863ᵃ. *zuweilen auch abgeschnittene oder abgerissene pflanzen oder gras:* doch findt man bey uns allzeyt den rechten adler nisten auff gähen kiselsteinen, hat aber allzeyt wasen, staub, flachsz oder heut . . . undergeströuwt HEUSZLIN *vogelb.* 4ᵃ; so soltu . . . den boden . . . mit schönem frischem wasen und grünem gras beschütten SEBIZ *feldbau* 311; wann sie (*die wachteln*) im zimmer gehalten werden, müssen sie mit sand und bisweilen mit frischen waasen versehen seyn v. HOHBERG *Georgica* 2 (1695), 791ᵇ. *dasz* wasen (*wie frz.* gazon) *auf einzelne pflanzen übertragen wird, kommt in der Schweiz vor:* spanische wase, *statice elongata 'grasnelke'* RHINER *pflanzenn. der Waldstätten* 95.

6) *wie bei lat.* caespes *wird das wort dann auch auf eine gröszere rasenfläche übertragen:* wase . . . *pro prato etiam accipitur* STIELER 2400;

der helt wolt tun ein schritt gar weit
auf ein wasen über ein gleit,
der hoffnung, zu haften im gras.
Teuerdank 20, 80;

der schnee ligt auff den wasen.
STRANITZKY *reyszbeschreibung* 3 *neudr.*

a) wasen *erscheint so verbunden mit bedeutungsverwandten worten wie* anger, matte, aue, wiese:

di tyevelynne kunde
gifft werffen auff (*l.* ausz) der nasen,
das der anger und di wasen
mit al wurden uberdent,
als der leym ward geklaint.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 9028 *Singer;*

(*das gras*) der wasen, auen, rangen, matten, felder zier.
HARSDÖRFFER *poet. trichter* 3, 246;

ihr matten voll schatten, begrasete wasen,
ihr närbicht und färbicht geblümete rasen.
S. v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 60;

da wirst du . . . sehen der wisen ihr gestickte arbeit, desz waasen grünsammeten töppich ABR. A S. CLARA

Judas 1 (1687), 11; dises schwartze sommervögerle (*die grille*) singt und klingt stäts in grün wisen und wasen 2 (1690), 72. *übertragen vom himmel:*

du blawes feld und wasen.
SPEE *trutznacht.* 153.

b) der blumenschmuck und das grünen des wasens *wird hervorgehoben:*

der seine wonnecliche wase
rîliche stuont gezieret dâ.
wîz, brûn, gel, rôt, grüen unde blâ
was er von gelpfer blüete.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 16220;

sag, jaufkint, warumb grunet der was?
fastnachtsp. 555, 21 *Keller;*

röther blühet thal und au,
grüner wird der wasen,
wo die finger meiner frau
maienblumen lasen.
HÖLTY (1869) 146 *Halm* (*minnelied*).

darnach der geblümte wasen:

dîn êre gruonet als ein wert
und als ein wol geblüemet wase.
K. v. WÜRZBURG *goldene schmiede* 777 *Grimm;*

steigt vom beblümten wasen
ein süszer dampf empor und eilt zu deiner nasen.
WIELAND *suppl.* 1, 82 (*natur d. dinge* 2, 225).

auch der krautige wasen:

wie der krutige wase
von den rifen valwe
und von den snewen salwe.
H. v. LANGENSTEIN *Martina* 92, 25 (*s.* 230) *Keller;*

wa die selben körnlen von wind und regen ausgfielen, und ein krautigen wasen erreichten, so zeitigten sie noch das selbig jar S. FRANCK *chronica* (1531) 164°. *besonders aber der* grüne wasen: fancht das vederspil an sich zu mauszen, so sol man es nemen von aller arbait ... und alsdann so ist es gůt, das man es stelle uf grön wasen MYNSINGER *von den falken* 55. *übertragen lothr.* nid uf de grine wasen kumme *'auf keinen grünen zweig kommen'* FOLLMANN 532. *der* wasen *besitzt feuchtigkeit: tirol.* nåsz wie a wôs'n HINTNER, *zeitschr. f. d. mda.* 1910, 219. *bildlich:* von disen wassern (*güte und barmherzigkeit*) der grůn wase got der herr ewiglichen fücht blibt ... und die wasser ewiglichen us und in disen wasen flieszen KEISERSBERG *bilg.* 27°.

c) auf dem wasen *finden die thiere ihre nahrung, sie verweilen hier gern:*

intfanget hey dese zwene hasen!
ich veynck sy hude an eynem wasen
sunder brack ind sunder wind.
Karl Meinet 127, 55 *Keller;*

bey ir sach ich auff grünen wasen
ein gantz schnee-weiszes lemblein grasen.
H. SACHS 3, 326, 33 *Keller;*

er treibet sie (*die schafe*) zur waiden,
zum grünen erd-gemüsz,
zum wasen underscheiden
mit vilen blümlein süsz.
SPEE *trutznacht.* 41;

ein dürrer ochs musz weiter:
der faist kan z' acker gehn:
oder auff einem waasen
von morgen bisz zu nacht
sicher zu gnügen grasen.
BALDE *Agathyrsus* 34;

auf dem wasen
frischbethaut
hirsche grasen
lieb und traut.
RÜCKERT *werke* 6, 251.

sprichwörtlich: wer da beschuf den hasen, der beschuf im auch den wasen KEISERSBERG *emeis* (1517) 16ª; beschert got den hasen, so beschert er auch den wasen S. FRANCK *sprichw.* 1, 140ᵇ. KIRCHHOFER 129; geit gott án hôs, geit ár á' án wôs FROMMANN 6, 315 (*Franken*).

d) der mensch benutzt den weichen, schwellenden wasen *als ruheplatz:* sy in den garten fürten, under eynen bierenbaum auff eynen grünen wasen (*un pratello*) nyderseczten *Decamerone* 458, 37 *Keller;* (*die altväter*) als die bisweilen auff einen grünen wasen werden zu hauff gesessen sein RÄTEL *Joach. Curäi chronica des herz. Schlesien* (1607) 268; legte mich in einen grunen wasem, mit lieblichem schatten ... umbgeben PHILANDER (*Leyden* 1646) 5, 270; eine wolgelegene einsamkeit selbiger ufere lude ihn ein, dasz er sich in seiner müdigkeit zu erholen, auf den begrünten wasen sich niederliesze S. v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 4; ein reisender ... der einen schönen grünen wasen antrifft ... mit lust eins schlaffet ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 75; jetzt ... sey in diesen heitern sommertagen, der grüne wasen mein faulbettchen, mit weichem gras und blumen gepolstert WIELAND 13, 16 (*Diog. v. Sin.* 4); ich ... hab' mich dort unter die büsch' auf'n wasen g'setzt ANZENGRUBER 3, 314;

da lag er pei dir auf einem grünn wasen.
fastnachtsp. 586, 20 *Keller;*

ein holer wasen sanfft und lind,
darein legt sie ir liebes kind.
C. SCHEIT *die frölich heimfart* B 1ª.

sprichwörtlich: man ligt senffter auff eim wasen, dann auff eim seidin bett S. FRANCK *sprichw.* 1, 117ᵇ; der baur schläfft müd auff einem strosack, wasen, banck und sonst wo er ligt 2, 150ª.

e) tanz auf dem wasen:

lâ den tanz al ûf den wasen riten.
minnesinger 2, 78ᵇ *Hagen;*

dahero die jungen töchter ... auff einem annehmlichen ebnen und grünen wasen gantz frölich herumb getantzt ABR. A S. CLARA *Judas* 2 (1690), 34.

f) in (auf) *oder* unter dem wasen *findet der mensch auch seine letzte ruhestätte* (*vgl.* 4 H. v. LANGENSTEIN): ir begrebnusz ist ein auszgegraben grůb, etwa auff einem wasem im feld S. FRANCK *chron. Germaniae* (1538) 7ª;

nach dem sein todten cörper hat
man heymlich in den garten tragen (*lassen*) ...
darnach vergraben unter die wasen.
H. SACHS 16, 420, 21 *Götze;*

Georg (*der trompeter*) schweiget under disem wasen,
weil er sein letztes auszgeblasen.
WECKHERLIN 1, 450 *Fischer;*

richten darf man mir
keine marmor grabes zier,
nur ein wasem klein
soll bedecken mein gebein.
ZINCGREF *bei* OPITZ *t. poemata* (1624) 210;

o welche männer steigen im vereine,
wie heldengeister aus der grüfte wasen.
RÜCKERT *werke* 1, 29;

grabt mir ein grab im wasen,
deckt mich mit grünem rasen:
mein schatz hat's grün so gern.
W. MÜLLER *verm. schr.* 1, 141;

auf deiner mutter wachst heut der grün wasen, sie lasz mir in ruh! ROSEGGER *schriften* II, 9, 103.

g) schützengräben im wasen: als aber der bundt zusamenkam und hertzog Ulrich sich bey Türcken in feld uff dem waasen vergraben, wichen die Schweitzer J. HEROLT *chronica v. Hall* 185 *Kolb.*

h) in bestimmten wendungen der älteren sprache tritt wasen *ganz für 'erde, boden' ein:* ieder bierschäncker gibt ein zuber kofent; den trägt man auf die burg; ist etwas gesetzt, so geust man hinein; ist nichts da, so geust man aufn wasen *chroniken der stadt Eger* 69 (1561) *Gradl;*

diu frouwe mit ir blôzem vel
was zem sprunge haste snel
von dem pfârde ûf den wasen.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 268, 21;

von rechter bosheit valt er nider.
Samuel, lupf in ab dem wasen,
gib im eins uff die langen nasen.
MONE *schauspiele des mittelalters* 2, 289 (*passionsspiel* 2613);

di birn auf dem baum schüttelt er,
dasz sie fielen auf den wasen.
Peter Leu 1221 (*bei* BOBERTAG *narrenbuch s.* 127).

namentlich von toten oder sterbenden an, auf, in den wasen fallen:

Cedius ime zu trat
und sluc in an die stat,
daz er zu der erden
viel mit grozzen swerden
uf daz gras an den wasen.
HERBORT v. FRITSLAR *troj. krieg* 7583;

er schlug den wunderkůnen man,
das er fiel auff den wasen.
Sigenot 147, 3 *Schade;*

der ihm zu hülffe kam, kriegt' eines durch den bauch,
das ander in den kopff, fiel todt hin in den wasen.
OPITZ (1698) 1, 98.

ebenso auf dem wasen bleiben, liegen: denen in sölcher leuten unrûw ire vätter, brûeder und andere gefründte auf dem wasen bleiben und erschlagen worden WATT *deutsche histor. schriften* 1, 510, 40 *Götzinger;* solten sie nit eh da gepliben sein auff dem wasen, als iren könig in nöten stecken lassen *Garg.* 385 *Alsleben;* daz was ein grozzer jamer, daz der, der ein romischer chünich was des morgens, daz der des nahtes so nachent und so armer auf dem wasen lach *erste bair. forts. der sächs. weltchronik* 331, 7 *Weiland. daran schlieszen sich folgende freiere wendungen:*

daz haupt naigt er gein dem wasen.
J. v. WÜRZBURG *Wilh. v. Österreich* 8905 *Regel;*

für uns nur ausz, auff das wir sterben,
drausz auff eim grün wassen verderben.
H. SACHS 13, 220, 5 *Keller;*

die hoffart aufgeblasen
ihr thorheit nie recht sieht,
bis sie beiszt in den wasen
und kommt fürs streng gericht.
ARNIM (1857) 14, 283 (*wunderhorn 4. theil*);

oder werden aber, wens wol gereth, landsbescheiszer (ich wolt sprechen lantzknecht) bisz uns die seel auff dem wasen umbhüpfft S. FRANCK *trunkenheit* (1531) F^{b};

welcher dir (*herzog Ulrich*) etwas tût,
der mûsz ain pauren nemen beim har,
ain frischer griener wase
mûsz sein unser aller bar.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 194 (299, 11).

7) *bei* wasen *'rasenfläche' treten noch folgende besondere bedeutungen hervor.*

a) der zu einer ortschaft gehörige anger: anno 1424 ... ist ein landvolgunge gewest zu Dietze uf dem wasen *weisth.* 1, 577 (*Diez a. d. Lahn* 1424).

b) der ein haus umgebende rasenplatz: sie gingen allzusammen quer über den wasen hin, auf welchem das einsame häuschen stand JUNG STILLING 9, 23; er ging vorsichtig zurück, stieg an den wasen hinaus und schlug den weg ein, der zum pfarrhause führte M. MEYR *erzählungen aus dem Ries* 2, 350.

c) bleichplatz: stotzen, wie sie pflegen auf bleichen im wasen zu stecken MÖRIKE *erzählungen*^{2} 172.

d) die grünen ufer eines flusses: waasen, hochwaasen, nennet man auch das erdreich, so gleich an das ufer des wassers anstöszet STAHL *forst- fisch- und jagdlexicon* 3 (1773) 771; etliche schiffgesellen ... foeren under Deutz an die groin wasen *buch Weinsberg* 3, 203 (1583); etlich sagten, er (*der flüchtling*) were auf der Thonaw under aynen wasen gesessen, hette in ain paur gesechen *quellen z. gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 83 *Baumann. bei Frankfurt die* Mainwasen, *die als bleichplätze benutzten Mainufer* ASKENASY 239.

e) im flusse sich bildende grasbewachsene insel:

mitten ûf dem sêwe sach er sweben
einen wasen breit und lanc,
der sich gein dem staden swanc.
H. v. D. TÜRLIN *krone* 17330;

die insel oder der wasen oder der werde der in dem wasser wirt *clag. antwurt* (*Augsb.* 1497) 62^{b}; wann sichs begibt, dasz werd, wasen odder insel im meere werden, die seind jederman frey *statutenrecht* (*Frankf.* 1572) 111^{a}.

f) von der wiese *unterscheidet sich der* wasen *durch das fehlen der bewässerung und des regelmäszigen grasschnitts:*

mein herr wil fremde wisen grasen
und lest die sein werden zu wasen;
darumb ich billich ding ein knecht,
der mir mein wisen wesser recht.
fastnachtsp. 115, 10 *Keller.*

doch kommt auch grasnutzung beim wasen *vor:* die gemeine wäsen sein den gräserin das gantze jar ... verbotten *zeitschr. f. kulturgesch.* 8, 177 (*Insingen b. Rothenburg a. d. T.* 1620); uff den tag, als den kühen die hörner abgeschnitten werden ... auch zugleich der gemeine wahs oder wieszen verbeutet (*versteigert*) wird 182. *meistens dient der* wasen *aber nur als weideplatz:* er eczt in ir wasen abe, das si nit aczung den pferden gehaben mugen *monumenta Boica* 47, 569 (15. *jahrh.*); die gemeyn weyde und wasem, domyde die lude ire pherde und andere siehe halden sullen *Frankfurter denkschrift bei* SCHERZ-OBERLIN 2042; nicht lenger (*sollen sie weidgang suchen*) uf den verbottenen wahsemen *weisth.* 4, 530 (*Virnheim* 16. *jahrh.*). *aus Lothringen wird als bedeutung 'trift angegeben* FOLLMANN 532. *im Elsasz sind es bergwiesen, die zu den melkereien gehörigen weideplätze* MARTIN-LIENHART 2, 862^{b}. 966. MARTINY *wb. d. milchwirtschaft* 137: sie (*die melkereien*) liegen auf den bergwiesen, welche man firsten oder auch wasen nennt AUFSCHLAGER *das Elsasz* 2, 44. *darauf beruhen bergnamen in den Vogesen wie* Kahlewasen, Rotwasen.

g) im bergwesen wie rasen *die erdoberfläche im gegensatz zu den gängen innerhalb des berges:*

er was och niht ein brasime
ergrabin uz dem wasime,
noch der winvarwe granat.
H. v. LANGENSTEIN *Martina* 50, 88 *Keller;*

das unser perchrichter alle hofstet und fünde auf dem perch leihe, wo sich das wandelt, awer di vanchpfenning und das vierzigst gehoret den an, des der was ist *österr. weisth.* 1, 199, 41 (*Gastein* 1342); si sullen uns auch als vil holz ze berg und auf den wasen antworten LORI *bergrecht* 15 (1354) *bei* SCHMELLER 2, 1018; eröffnet die gäng, welche zun zeiten reich seind von ertz, am wasen gefunden *Agricola bergwerckbuch verd. d.* BECH (1621) 21. *vgl.* wasenläufer.

h) das land, wo der abdecker oder wasenmeister (*s. d.*) *das vieh ausweidet und verscharrt, schindanger, in Süddeutschland und am Rhein üblich* (*in Hessen auch* wulwasen VILMAR 460, schindwasem CRECELIUS 895): samel ... von den metzgern, köchinen oder auff dem wasen röhren von küen, ochssen oder pferdten FRONSPERGER *kriegsb.* 2, 180^{a}; das abgangen vich solle er nirgend anderstwo abziehen dann uf gemeinem wasen *Schlettstadter stadtrechte* 810 (1608) *Geny;* abgestandne rosz und vieh haben sie ainanderen uff dem blaz oder waszen, wansz der decker abgedeckt ... darumb gerissen und geschlagen BÜRSTER *schwed. krieg* 100 *v. Weech;* kühgerippe, wie solche auf dem wasen liegen *Simpl.* 1, 176, 24 (2, 17) *Kurz;* drittens solle das viehe, so mit ansteckender seüche angestochen zu seyn sich befindet, zum wasen gehörig seyn *trierische wasenverordnung* (1746) 1^{b}. *darnach dient das wort* (*wie* aas, luder, schelm) *im Elsasz als scheltwort, bes. für männliche personen* MARTIN-LIENHART 2, 863^{a}.

8) *an die bedeutung 'torf' schliesst sich* wasen *als 'mooriger bezirk' an:* da er sie über einen wasen oder gemos wolt lauffen und suchen machen, da darff er nit weiters *new jägerbuch* (1590) 75^{b}. *in Süddeutschland so vielfach als ortsname zu nehmen* SCHMELLER 2, 1018.

9) *vereinzelt erscheint in der älteren sprache die bedeutung 'pflanzenbewachsene fläche' zu 'saatfeld'* (*seges,* sat, ezzisch *vel* wase STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 407, 34) *oder 'hain'* (*nemus,* waso 3, 194, 28) *entwickelt.*

WASEN, *m. dampf, rauch. ein nd. wort, über dessen etymologische verwandtschaft unter dem ersten* wasen *gehandelt wird* (*am nächsten stehen in der bedeutung ndl.* waas *'dunst, reif' und norw. schwed.* os *'dampf, dunst'*), *mnd.* wasem SCHILLER-LÜBBEN 5, 611, *mndl.* wasem, wazem VERDAM *handwb.* 679^{b}, *von* KILIAN 654^{a} *auch als ndrhein.* (*sicamb.*) *bezeichnet, wfries.* wazem DIJKSTRA 3, 410, *ofries.* wasem (*auch 'der feuchte hauch aus dem munde' und 'der flaum auf dem obst'*) TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 519^{b}, *altmärk.* waos'n DANNEIL 245 (*dafür sonst märk.* wrasen *märk. forsch.* 1, 159 (1797). BRENDICKE 194, *auch bei* FONTANE), *in hd. wörterbüchern bei* FRISCH 2, 425^{b} (*als aus dem holl. ins nd. gedrungen*) *und bei* CAMPE *verzeichnet, auch als technischer ausdruck von* KRÜNITZ 233, 453 *und* MOTHES *baulex.*^{3} 4, 337^{a} *angeführt, zuweilen von Niederdeutschen gebraucht:* sehr nöthig ist es aber qualm- oder wasenfänger, oder dunstzüge in den decken anzulegen, die bis übers dach gehen, weil sonst der wasen in den lehm zieht und das holz bald verstockt KEFERSTEIN *landbaukunst* (1791) 17 (*in Brandenburg abgefaszt*). *bei der bienenzucht* (*so schon mnd.*): wenn nun die stöcke von bienen bewohnet, und mit ihrem wasen erhitzet werden GRÜWEL *Brandenburg. bienenkunst* (1761) 105; so ist ihnen (*den bienen*) doch so viel luft zu lassen, ... dasz der wasen, den sie selbst

von sich geben, einen freyen ausgang habe 366. *selten in der dichtung:*

(*Gudruna*). da erkor ich der welle
steigenden wasen,
tauche mich kühn hinein.
FOUQUÉ *held des nordens* 2, 50.

WASEN, *m. ein edelstein:* darin (*in unsrem verklärten leibe*) das blut Jesu Christi brinnen und die flamm des heiligen geists leuchten und funcken wird wie in einem schönen wasen oder rubin MATHESIUS *Sarepta* (1571) 186ᵇ. *vgl.* waise II, 6 *c oben sp.* 1053.

WASEN, *verb. sich mit gras bekleiden:* wasen, herfür wasen, kraut bringen und auszstoszen, *herbescere* MAALER 485ᶜ, *jetzt schweiz. auch* wasmen, wäsmen STALDER 2, 436 (*sprichwörtlich* an rollanda stein wasmad nit *'wer stets wandert, bringt es zu nichts'* BÜHLER 264), *bair. in* überwasen, verwasen SCHMELLER 2, 1018, *cimbr.* besen 171.

WASEN, *verb. dampfen, dunst von sich geben, mnd.* wasemen SCHILLER-LÜBBEN 5, 611, *vaporare,* wasmen DIEFENBACH *gl.* 606ᶜ (*ein nd. u. ein ndrhein. glossar*), *evaporare, exalare,* usz wasemen 212ᵃ. 214ᵃ, *mndl.* wasemen VERDAM 679ᵇ, *wfries.* wazemje DIJKSTRA 3, 410, *ofries.* wasemen, wasem, wasen TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 520ᵃ.

WASENABHANG, *m.:* (*eine frau*), welche auf einem wasenabhang sasz CASTELLI *werke* 10, 105. — wasenamt, *n. stellung eines abdeckers oder scharfrichters* FRISCH 2, 425ᵃ. KRÜNITZ 233, 454. — wasenbank, *f. bank von rasen* LUDWIG 2391. RONDEAU. — wasenbett, *n.:* dasz meine (*müden*) glieder sich gleichfalls nach einem daselbst (*am flusz*) vorhandnen grünen wasenbette sehneten LINDENBORN *Diogenes* 1, 84.

WASENBINDEN, *n. reisigbinden, zu* wase, *f.:* nachdem auch das laubstreiffeln und grüne wassenbinden einen merklichen schaden und verwüstung in unsern gehöltzen verursachet SCHWAPPACH *handb. d. forst- u. jagdgesch.* 1, 377 *anm.* 80 (*Stolberg* 1642). — wasenbinder, *m.:* es giebt oft sogar noch besondere Holländer- bau- und brennholzhauer, reisach- oder waasen- und wellenbinder, und endlich stöckenroder oder stumpenschläger JACOBSSON 6, 105ᵃ. SCHWAPPACH 1, 474.

WASENBLÜMLEIN, *n. schweiz.* wasenblüemli, *die gänseblume, bellis perennis L.* STALDER 2, 436. *schweiz. idiot.* 5, 91. PRITZEL-JESSEN 56ᵇ. *in demselben sinn* wasenbürstli *idiot.* 4, 1611. — wasenbosch, wasenbösch, *m. im alem. grasbüschel, rasenstück:* wasenbosch, *caespes* DASYPODIUS 452ᵇ; wasenpösch FRISIUS 173ᵇ. MAALER 485ᶜ; waszpösch 486ᵈ. *jetzt schweiz. idiot.* 4, 1766 (wasenböschen stechen).

WASENEN, *verb.*

1) *mit rasenstücken werfen* FROMMANN 4, 77 (*Tirol*).

2) wie's wäsnt! *sagt man im Pusterthal, wenn es heftig regnet* (*wegen der feuchtigkeit des* wasens) HINTNER, *zeitschr. f. d. mda.* 1910, 219.

WASENERDE, *f.:* der dorff oder die gegraben wasenerd, welche man inn Braband an statt des holtzes braucht SEBIZ *feldbau* (1580) 5. — wasenerdreich, *n.* ZEDLER 53, 42.

WASENFÄNGER, *m. s. unter* wasen *'dampf, dunst'.*

WASENFELD, *n. ein feld, aus dem rasen geschnitten werden* LUDWIG 2391. — wasenfleck, *m. rasenfleck:* da herauszen kann ich mich, wenn ich lust hab', so lang ich bin, ins gras legen, in der stadt aber wird jed's wasenfleckerl mit draht eing'sponnen ANZENGRUBER 10, 135 (*alte Wiener* 1, 6). — wasengau, *m. bair.* wasengäu, *bezirk des abdeckers* SCHMELLER 2, 1018; kleiner, privater jagdbezirk . . . in Baiern (*wol scherzhaft*) wasengäu genannt BUCK *flurnamenbuch* 294. — wasengeld, *n. im elsäss. steuer für den weideplatz einer meierei* MARTIN-LIENHART 2, 966. *schweiz. an den wasenmeister für das verscharren gefallener thiere bezahlte gebühr idiot.* 2, 274. *nicht deutlich ist es, welche abgabe* SCHOTTEL *haubtsprache* 506 *unter* wasengeld *versteht.* — wasengezier, *f.:*

güldener schlüssel der tauenden auen,
öffne die rosen und wasengezier!
S. v. BIRKEN *forts. d. Pegnitz-schäfcrey* 98. —

wasenhacke, *f. eine hacke zum schneiden und aufheben des rasens* UNGER-KHULL 619ᵃ. — wasenhag, *m. einfriedigung mit rasen* SCHMELLER 2, 1018 (*im salzburgischen*). — wasenhaue, *f. dasselbe wie* wasenhacke UNGER-KHULL 619ᵃ. — wasenhaus, *n. ein haus das mit rasen bedeckt ist* COMENIUS *janua ling.* (1644) 158. — wasenhof, *m. rasenbezirk:* war der wasenhoff voll fruchtbarer bäume in der ordnung gesetzt FISCHART *Garg.* 450 *Alsleben.*

WASENHOLZ, *n. wellenholz, reisigbündel. handb. f. forst- u. jagdkunde* 3 (1797) 405. ADELUNG. WEBER *ökon. lex.* 635, *zu* wase, *f.:* der raum, den sie (*hecken*) wegnehmen, macht sich durch die benutzung des wasenholzes, insbesondere in holzarmen gegenden reichlich bezahlt THAER *grundzüge d. rat. landwirtschaft* 3, 128. *bei* NEMNICH 5, 619 waasholz.

WASENIG, *adj.*

1) *grasbewachsen:* solle kainem kain wasznigs ebnes orth, da sonsten noch grasz oder waid innen ist . . ., zum greitermachen gestattet . . . werden *österr. weisth.* 6, 449, 37 (*Kärnten* 1644).

2) *dampfend, dunstig:* DIEFENBACH *gl.* 606ᶜ *vaporabilis,* wasemich (*ndrhein. glossar von* 1507).

WASENKIND, *n. geschwisterkind, sobrinus* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 363, 72; *amitinus* 3, 715, 40.

WASENKIRCHTAG, *m.:* bei Landshut wird auch an einigen einöden und kapellen der sog. wasenkirchtag gefeiert, wo neben einem kleinen jahrmarkte das volk unter freiem himmel zecht, tanzt und jubelt *Bavaria* 1, 2, 997. — wasenknecht, *m. knecht des wasenmeisters:* ein so heftiges hinsterben des viehes . . ., dasz die wasenmeister nicht im stande waren, die kadaver alle zu verscharren. zu ihrer hülfe muszten besondere wasenknechte angenommen werden DEMME *nachrichten und urkunden zur chronik von Hersfeld* 3, 7 (1757); ein wasenknecht . . . der mehrere tage ganz allein an einem gefallenen gaule abtrage J. PAUL *flegeljahre* 4, 65. — wasenkogel, *m. ein mit rasen bedeckter berg* SCHMELLER 2, 1018 (*im salzburgischen*). — wasenkot, *m.:* mag man in dem graben (*in dem das spalier eingepflanzt wird*) einen halben schuch hoch abgelegenen teich- oder wasenkoth anlegen v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 416. — wasenläufer, *m. 'ein gang, der nur bis auf eine geringe tiefe unter die erdoberfläche, den* wasen, *niedergeht und dann aufhört'* VEITH *bergwb.* 553.

WÄSENLEIN, *n.*

1) *kleine erdscholle:* so gar keine fahrende habe vorhanden were, so soll die execution in desz schuldners liegenden gütern . . . geschehen, . . . so er ein acker und wiesen hat, (*soll der executor*) ein erdschollen oder wäsemlin abnemmen *Frankfurter reformation* (1611) I, 45 § 13.

2) *kleiner rasenplatz:* lasse dich benügen, dasz du (*nach deinem tode*) in deinem vatterland ein plätzlin und wäselin habest, darauff du ligest *Petrarca trostspiegel* (1620) 379; uf dem wäsemlin, das zur linkhen hand ligt *stadtrecht von Bremgarten* 163, 13 (1649) *Merz; das* Wäsemle *bei Cannstatt. s.* wäslein.

WASENLOCH, *n. torfstichloch* BIRLINGER *wb. zum volksthüml. a. Schwaben* 91. BUCK *obd. flurnamenbuch* 294. — wasenmäszig, *adj. was auf den schindanger gehört* BIRLINGER 91: wasenmäsziges oder anderes vieh, von welchem der verkäufer keine währschaft leistet . . ., soll gar nicht auf dem viehmarkt angenommen werden *churf. mainzische viehmarktordnung* § 47 *bei* KREUTZER *viehgewährschaft* 145.

WASENMEISTER, *m. der abdecker, in Süddeutschland und am Rhein übliche benennung, die z. th. amtliche geltung hat* (*als solche auch weiter verbreitet s. unten* MÖSER). *schweiz. idiot.* 4, 534. SCHMID 518. SCHMELLER 2, 1018. CRECELIUS 895. VILMAR 442. BAUER-COLLITZ 180. SCHMIDT *Westerwald* 322; *carnifex, deglubitor* STIELER 2378; wasenmeister, meister vom wald, hundschlager, schinder, *carnifex, pestis canum, deglubitor, excoriator* KIRSCH 2, 381ᵃ. FRISCH 2, 425ᵃ; *'im obd. eine anständige benennung des abdeckers'* ADELUNG; man nennet sie (*die schinder*) auch klemeister, wasenmeister, caviller, feldmeister, züchtiger, abdecker, abschälmer, halbmeister, racker ESTOR *rechts-*

gelehrs. 1, 431 (§ 1005); niemandt soll hundt gehen hof füeren oder mit ime lauffen laszen; wo solches beschicht, sollen die hund ufgefangen und dem wasenmeister gegeben . . . werden *badische hofordnung* (1568) *bei* KERN 2, 127; und war im sein pferd gestorben und von unmûsz des schinders oder wasenmeisters noch nit auszgefürt WICKRAM 8, 38, 1 *Bolte;* man sie als abdecker, oder wasenmeister beruffen hette einen schandlichen übelthäter lebendig abzudecken, und der haut zu entheben SPEE *gold. tugendb.* 110; weil auch bisz dahero der füller oder wasenmeister zue Herszfeldt seine häute und gefälle niemandten anders . . . verkauffen dörffen DEMME *nachrichten und urkunden zur chronik von Hersfeld* 2, 247 (1695); pferde, die von den schindern und waasenmeistern todt geschlagen sind v. HOHBERG *Georgica* 2, 714ᵃ; eines henckers sohn aus Zittau, der sich bey dem dasigen (*in Altdorf*) wassen- oder feldmeister auffgehalten THOMASIUS *ernsthafte ged. u. erinn.* 3, 191; sollen dem wasenmeister für die abdeck- und einscharrung eines pferdes 27. alb. . . zahlt, oder die haut gelassen werden *Trierische wasenverordnung* (1746) 1ᵇ; der schinder, hier (*in Wien*) wasenmeister genannt HEBBEL 10, 306 *Werner;* soll sie (*die kuh*) ihm trotzdem verenden, so schreckt ihn auch der wasenmeister nicht, wenn er ihm ins haus kommt ANZENGRUBER³ 3, 48. *er erscheint auch als gehilfe des scharfrichters oder dieser selbst:* hencker . . ., folterer . . ., wasenmeister FISCHART *groszmutter* 601 *Scheible;* dem wasenmeister dem lont man auch nach gestallt seiner arbeyt, das er dem nachrichter hilfft und im etwas hinauszfuerth *Schlettstadter stadtrechte* 2, 812 (1594) *Gény;* wann vonnöthen ist, galgen, leiter und räder aufzurichten, so soll der nachrichter am ersten, nach ihm der wasenmeister, darnach der centhgraff und centhbüttel angreiffen und heben *weisth.* 1, 479 (*Zwingenberg a. d. Bergstrasze*). *als abtrittfeger: maistre fify, cureur de retraits,* der wasenmeister zu Strasburg . . . *foricarius* DUEZ *nomencl.* (1652) 146; dem wasenmeister, so das secrett und statt mauren gereiniget 1 ml. *urkundl. beiträge zur gesch. d. stadt Münstereifel* 1, 204 (1643); als hätten sie gleichsam die schellenwercker und wasenmeister verwesen und den koht auszführen müssen DANNHAWER *catechismus-milch* 1, 101. *sie galten als unehrlich:* es soll kein meister unsers (*schneider-*) handwerks in keines wasenmeisters noch in einem offenen frauenhaus weder schneiden noch werken *Schlettstadter stadtrechte* 910 *Gény;* der wasenmeister, der sein camisol mit golde besetzt hat, ist doch auch ein ehrlicher mann MÖSER 4, 305 (*patriot. phant.*) *Abeken;* wir bürgerliche preisen sämmtlich auch die fall- und wasenmeister sehr und ihren sittlichen werth, erlesen aber doch keinen zum schwiegervater J. PAUL *flegeljahre* 2, 118; dasz der schinder und wasenmeister . . . eine ehrliche arbeit übe, will selbst dem gebildeten schwer in den sinn W. H. RIEHL *die deutsche arbeit* 27. *trotzdem wurden sie und werden sie noch jetzt auch als ärzte aufgesucht:* dem wasenmeister wegen curirung des frembden jungens beine 6 g. 12 a. *urkundl. beiträge z. gesch. d. stadt Münstereifel* 1, 214 (1702); wollen keine hausmittel verhelfen, dann wendet man sich allzeit zuerst an den wasenmeister, sicher zuletzt . . . an den thierarzt v. LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 27. — wasenmeisterei, *f. abdeckerei. schweiz. idiot.* 5, 535. BAUER-COLLITZ 180: der verkauf der in der wasenmeisterei gemästeten schweine MISCHLER *u.* ULBRICH *österr. staatswörterbuch* 1, 870ᵇ. — wasenmesser, *n. ein messer zum schneiden regelmäsziger rasenstücke* LUEGER 6, 934. — wasenofen, *m.:* und wann diese hauffen (*ausgehobener rasenstücke*) über wasenöfen fein gleich ausgetheilt ligen, so kommt alles desto leichter an v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 14. — wasenschanze, *f. dasselbe wie* wasenwall KRAMER (1719) 260ᵃ. — wasenschaufel, *f. eine schaufel zum rasenstechen* KARMARSCH-HEEREN³ 3, 281. — wasenscholle, *f.* (*früher auch m.*): gleych als wellte einer von einem blûmli, das on alle wurzen ist abbrochen, ein blûmgarten pflanzen, so soll man nüt; er mûsz den wasenschollen mit den wurzen pflanzen ZWINGLI 1, 76. *bei* KRÄMER 1212ᵃ wasenschrolle. — wasenschuppen, *m.:* so sind wasenschuppen gebauet, damit bey schlimmen wetter der verbrant an trockenen wasen daraus genommen werden könne SCHLÜTER *unterricht von hüttewerken* (1738) 13. — wasensetzer, *m.:* ein wasemsetzer, der ist des wallmeysters knecht auff der arbeyt SOLMS *auszug und überschlag einen bau anzustellen* (1556) l 3ᵇ. — wasenstatt, *f. der platz eines abdeckers* SCHMELLER 2, 1018. — wasenstechen, *n.:* das rasen- oder wasen-stechen ist zuweilen eine dingliche, zuweilen auch eine persönliche gerechtigkeit *hausshaltungslexicon* (1728) 762. — wasenstecher, *m. der rasenstücke aussticht* LUDWIG 2391. RONDEAU. — wasenstück, *n.* 1) *rasenstück* RONDEAU. CAMPE. 2) *rasenplatz* RONDEAU. CAMPE. — wasenthür, *f.:* da täte sich auch ermeldte wasentür hinter ihnen zu S. v. BIRKEN *forts. d. Pegnits-schäferey* 42. — wasentragen, *n.:* straffe des wasentragens ist eine art von soldatenstraffen ZEDLER 58, 42. — wasenwall, *m. ein wall, der von rasen aufgeführt wird, erdwall* JACOBSSON 4, 597ᵇ. KRÄMER 1212ᵃ. LUDWIG 2391. ADELUNG. — wasenwerfen, *n. werfen mit rasenstücken als vergnügung:*

auch ward ein dringen und gestösz,
ein wasen-werffen von den jungen.
H. SACHS 2, 395, 2 *Keller.*

WASENZUG, *m. dasselbe wie* wasenfänger: dunst- und qualm- oder wasenzüge KEFERSTEIN *landbaukunst* (1791) 34.

WASER, *pron. wie beschaffen, was für ein. eine von* was *ausgehende neubildung der kanzleisprache des 15. jahrh.* (*s.* waserlei), *die weder aus* was für *noch* (*wie* GRIMM *gramm.* 4², 1069 *annahm*) *aus* was *der entstanden ist, sondern darauf beruht, dasz* was *in verbindung mit femininen mit der adjectivendung des gen. dat. sg. oder gen. pl. versehen wurde, weil kein äuszeres zeichen das verhältnis der worte andeutete* (was macht, *aber* was manns, was volks). waser *kommt bei* LUTHER *in der bibel vor:* und als er in den tempel kam, tratten zu im, als er leret, die hohenpriester und die eltesten im volck, und sprachen, aus waser macht thustu das? und wer hat dir die macht gegeben? Jhesus aber antwortet, und sprach zu inen, ich wil euch auch ein wort fragen, so ir mir das saget, wil ich euch sagen, aus waser macht ich das thu *Matth.* 21, 23. 24. *ähnlich Marc.* 11, 28*f. Luc.* 20, 2*f.* (ECK *und die Züricher bibel setzen dafür an den meisten stellen* aus was macht). *sonst kommt es* (*auch — mit festhaltung der kürze von* was — *als* wasser) *im 16./17. jahrh., besonders bei Mitteldeutschen, vor, ohne allgemein zu werden; es wird von* GUEINTZ *deutsche rechtschreibung* (1666) 154 *und* SCHOTTEL 545 *als wenig gebräuchlich angeführt und in den wörterbüchern von* STIELER *bis* CAMPE *erwähnt: qualis* . . . waserley, waser art, was für einer B. FABER *thesaurus* (1587) 668ᵇ; es sol auch hie dem bischoff oder pfarherr frey sein, mit waser ordnung er beide gestalt wolle nemen oder reichen SPERATUS *bei* LUTHER 3, 272ᵇ *Jen. ausg.;* aber was das quecksilber für kraft und tugend habe, waser natur es sei . . . sind die gelehrten erzte nicht eins HORSCHT *geheimnisse der natur* 2 (1572) d 2ᵇ; da nach gelegenheit die gemein würt erförtert oder aber nur etliche oder sünsten, in waser gelegenheit es wert *österr. weisth.* 6, 522, 33 (*Kärnten* 1586); ich habe dir vorhin gesagt, aus waszer macht der baum gewachsen sey J. BÖHME 3 *principien* 11, 39; in waser gesellschaft er sich pflegt zu halten KÖNIG *bei* SCHOTTEL 545;

di stimme des hern erzaiget,
mit waser macht sôlchs sich aiget.
MELISSUS *psalmen* 102 (29, 4) *neudr.;*

was gschlechts bistu und wassr landart?
GASMANN *Joseph* (1610) H 3ᵒ;

ehrbare, günstige, liebe herrn,
wes stands ir seit und waser ehrn.
DEDEKIND *papista conversus* M 5ᵇ.

von verbindungen ist auszer waserlei (*s. d.*) *das zu einem adv. werdende* waser gestalt *besonders häufig* (*s. auch* wasgestalt): waser gestalt die jenigen so andere provociren und ausforden zu straffen *proceszordnung* (*Dresden* 1572) *teil* 4 *art.* 9; und haben zu gleiche ihnen angemeldet, . . . waser gestalt sie sie umb unsere intercession . . . angesucht *verhandl. d. schles. fürsten u. stände* 2, 216 *Palm* (1619);

die gelegenheit besehen,
wasser gestalt des himmels rand
sich im kreisz nidder liesz auffs land.
Froschmeuseler Dd 1ᵃ (II, 2, 14).

die aus der Lutherbibel bekannte formel aus waser macht *kommt auch im 18. jahrh. noch vor:* aus waser macht fragen sie? HERMES *Sophiens reise* (1776) 5, 7;

wer von den sterblichen fragt,
aus waser macht? KL. SCHMIDT *bei* CAMPE;

verändert: da man endlich erfuhr, von waser macht solche unverhoffte wirkung kam ZELTER *im briefwechsel mit Göthe* 4, 4.

nicht häufig erscheint waser *verallgemeinernd 'wie beschaffen auch immer':* ynn berurten fellen, wie schwer oder grob sie sind, aus waser ursachen, das auch ... die selben uns und genantem stul vorbehalten LUTHER 18, 266, 15 *Weim. ausg.* (*so mehrfach in der übersetzung der bulle Clemens des VII.*); waser gestalt es auch sey, *which way so ever* LUDWIG 2393.

waser *wird zuweilen auch mit masc. oder neutr. im gen. dat. sg. verbunden:*

dann uns (*richtern*) gots gepot im weg thut stehen,
welchs uns hart gepeut nicht anzuschawen,
waser stands eins sey, man oder frawe,
gwaltig, reich, schön oder ungestalte.
REBHUN *Susanna* 4, 288 *Palm;*

darinn wir sehen können, inn waser fluch und vermaledeyung wir durch Adams fall kommen sein MATHESIUS *hist. Christi* 2 (1579) 29ᵃ; in waser beruff oder stande einer mit gott und gutem gewissen beruffen wird, da bleyb einer innen und warte seines dings *hochzeitpr.* 83, 4 *Lösche. in diesem fall wird aber gelegentlich auch* waser *mit flexionsendung versehen:* es leydt im auch an der gröss des gehorsams nicht, besondern wie der gehorsam geschee und in wasserm glauben LUTHER 9, 391, 31 *Weim. ausg.;* darausz man sihet, mit waserm ernst und fleisz er geprediget MATHESIUS *historia Christi* (1567) 1, 84ᵇ; darumb hetten ihre key. mt. allergnedigst zu ermessen, zu waserm schimpf ... uns ... gereichen wolte, wo ... *staatspapiere zur gesch. des kaisers Karl V.* 490 (*instruction der kurfürsten von Sachsen u. Brandenburg für eine werbung beim kaiser* 1557).

vereinzelt bleibt es auch, dasz waser *als nominativform genommen oder statt* -er *andre adjectivendungen angefügt werden:*

waser straff yhr zuerkandt wird werden,
sol sie leiden hie auff diser erden.
REBHUN *Susanna* 4, 397 *Palm;*

bistu so blind und sihest nicht,
auff wase hinderlist man ticht.
LOBWASSER *Johannis entheuptung* B 8ᵇ;

waser, wase, wases, *qualis et quale, in paucis locis Germaniae utimur* ÖLINGER *gramm.* 63 *neudr.*

WASERLEI, *auch* (*zur bezeichnung der kürze der* 1. *silbe*) wasserlei, *indeclinables pron.: wie beschaffen, wie beschaffen auch immer.*

1) *die bildung entstand im* 15. *jahrh., nachdem sich* waser *als genetivform in verbindung mit subst. festgesetzt hatte nach der analogie von* allerlei, mancherlei, *und wird damals auch schon attributiv gebraucht. sie entstammt der kanzleisprache, gewinnt aber eine viel gröszere verbreitung als* waser, *doch bleibt sie der dichtersprache fast ganz fremd. entsprechend im nd. seit dem* 15. *jahrh.* waterleie, watterleie, *auch* watleie (*daneben* wathande, watkunne) SCHILLER-LÜBBEN 5, 618. *das zuerst bei* FABER (*s.* waser) *angeführte wort wird von Mitteldeutschen im* 17. *jahrh. erwähnt:* wer, welcher, wasserley? GUEINTZ *sprachlehre* (1641) 59; waser *et* waserley, *pron., cujusmodi, qualis, qualiscunque* STIELER 2507; SCHOTTEL *bezeichnet das wort als nicht häufig,* RÄDLEIN (wasserley), NIEREMBERGER, STEINBACH *geben ihm das zeichen des veralteten oder ungewöhnlichen, doch wird es noch von* ADELUNG *und* CAMPE *als obd. erwähnt* (*thatsächlich ist es dem nd. geläufiger*) *und im* 18. *jahrh. noch vereinzelt verwendet* (*s. u.* MÜLLER, BÜRGER, WIELAND). *vereinzelt erscheint die verbindung* waserlei für: waserley für treuligkeit und gutte correspondents das marggrafthumb Mähren und das land Schlesien einander in allen occasionen erwiesen *verhandl. d. schles. fürsten u. stände* 2, 335 *Palm* (1619).

2) *in directer frage wird das wort selten gebraucht:* waserley wollust der speysz getrancks ... mügen der wollust gemelter güter künst ... vergleicht werden? SCHWARZENBERG *t. Cicero* 83; waserley mittel brauchet ihr? *de quels moïens vous servez-vous?* RONDEAU. *häufig im indirecten fragesatz:* sie solten bedacht haben, wenn gleych Luther mit den ketzern ettwa stymmet hette: waszerley und ausz was grunds LUTHER 9, 752, 35 *Weim. ausg.;* ich hab beschryben wöllen ... was, auch wasserley in diser zeyt gegen der kirchen stadt gehandlet sey HEDIO *chron. germ.* A 1ᵃ. *meist attributiv:* mag sein kaiserlich gnad woll ingedenck sein, waserley vleis und mue ich auff sein kaiserlich gnaden geschäfft gehapt *aktenstücke u. briefe im zeitalter Maximilians I.* 2, 306 (1477) *Chmel;* nu secht, in wasserley meynung das geschicht LUTHER 11, 23, 15 *Weim. ausg.;* dazu ist er sicher, das er einen gnedigen gott hat, der yhn schützen und retten wil, aber wie und waserley weise, weys er nicht 24, 583, 24; sehet ir nicht, ... mit waserley leuten er umbgehet? 32, 105, 29; von der beschreibung der in strumentischen musica, ... und waserley art yglichs geschlecht ynn sich beschleust AGRICOLA *musica instrumentalis deudsch* 8 *neudr.;* waserlai masz und weis man die aufruer ... der knecht stil AVENTIN 4, 438, 5 *Lexer;* schickt ich ir drey ... zu erfaren, von waserley volck das land und statt bewont wurd SCHAIDENREISZER *Odyssea* (1537) 41ᵇ; die mütter ... underweiszt ihn auffs allerfleiszigest, waserley sitten er sich gebrauchen solt BEBEL *geschwenck* (1558) B 8ᵃ; wie und mit waserley masz die eltern ... ihre kinder züchtigen sollen BARTH *weiberspiegel* (1565) d 8ᵇ; disen worten erkleret sich der son gottes selber, waserley geyst oder gaben er seinen groszvättern geben habe MATHESIUS *hochzeitpr.* 147, 28 *Lösche;* an welchen örten und enden, auch wie offt die wacht umbgehet, oder wie viel und wasserley fendlin auff ein mal wachen FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 78ᵇ (1573); ob sie zu diesen hendeln als richtere gesand weren oder in wasserley macht SCHÜTZ *historia rerum prussic., buch* 8 Aa 4ᵃ; wie und waszerley gestalt sie das spieszrecht führen und halten sollen REUTTER V. SPEIR *kriegsordnung* 6; führet doch zu gemühte ... mit waserley knechtischer schmeichelung ihr euch dem könig zum freunde gemacht GOLDAST *bei* SCHOTTEL 545; von dem menschen, woraus er geschaffen worden und zu waserley ende J. BÖHME 3 *principien titel;* wasserley gestalt Christus und Jonas mit einander können verglichen werden, zeigen nebenst vielen anderen Augustin OPITZ 3, 58; ward er ... weisz nicht eigentlich mit waserley todt und marter hingericht SPEE *gold. tugendb.* 124; stünde es zu communication und resolution des directorii ...: welche plätze, und mit wasserley guarnisonen, auch wie starck sie zubesetzen V. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 627; bey einem rahte ist in acht zu nehmen: ... waserley opiniones bey ihme erwachsen und gewurtzelt V. BUTSCHKY *Patmos* 260; kurtz hernach, weisz ich nicht aus waserley bewegung, ich mich in das kammerfenster ... gelegt GRYPHIUS (1698) 1, 934; von waserley art diese bekanntschaft sey, ignoriren wir G. MÜLLER *Siegfr. v. Lindenberg* 2, 219;

es werden viel füchse bey hofe gefressen,
noch sind sie doch häuffig daselbsten gesessen;
das machet, sie wissen, mit waserley namen,
die schwäntze von ihnen zur herrligkeit kamen.
LOGAU 2, 3, 52 (*s.* 279 *Eitner*).

3) *im verallgemeinernden sinn:* esz sey vieh wein oder treydt oder wasserley, klein oder grosz, wenig oder viel *urkundenbuch des Cisterzienserstiftes zu Hohenfurt in Böhmen* 213 (1396, *spätere abschrift*); alles sein gut, es sey erblich oder verschreybung, waserley unter seiner gnaden herlickeyt hab *chronik der stadt Elbogen* 26 (1497) *Schlesinger;* holtz zu hawen und hinweg zu fahren, welchs und wasserlei sie wollen HÜTTEL *chronik der stadt Trautenau* 18 *Schlesinger. später fast nur attributiv:* von allem das aus dem kasten gegangen ist, waserley thier es sind auff erden 1. *Mos.* 9, 10; wenn er einen unreinen menschen anrüret, in waserley unreinigkeit der mensch unrein werden kan 3. *Mos.* 5, 3; szo dich trubsal adder wasserley widderwertickeyt leyplich adder geystlich bekummert, sterck deyn hertz LUTHER 2, 141, 25 *Weim. ausg.;* keyn new buch ... wasserley materien es ynnhelt 18, 465, 29; mit waserlei (LUTHER: welcherley) masz ir mäszt, würdt

euch gemässen werden ECKS *bibel, Matth.* 7, 2; allen anderen, in waserlei wirde oder in welchem stand vom hochsten bisz auf den nidersten die in unserm gepiet sein SCHADE *satiren* 2, 99, 10; es sol auch kein einwoner, der nit burger ist, burgerliche handelunge mit keuffen noch verkeuffen treiben, ... es sei durch waserlei weise, mittel oder gestalt solchs geschehen muege *stadtrecht von Arnstadt* (1543) *bei* MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 72; es geschehe nun auf wasserley weise, oder umb wasserley ursachen willen es geschehe FRIEDERICH *saufteufel* (1552) a 4ᵃ; auff alle articul, wasserley gestalt und art die auch seyndt *Frankfurter reformation* I, 27, § 3; wann ein miszthädige person, umb waserley ursach das seyn möchte, in hafft kompt *churfürstl. Pfaltz landtsordnung* (1582) 61ᵇ; die creaturen, wasserley art auch die seind PARACELSUS *op.* (1616) 1, 329 B; das e, wann es vor einem andern selblautenden buchstaben zue ende des wortes vorher gehet, es sey in wasserley versen es wolte, wird nicht geschrieben OPITZ *poeterey* 36 *neudr.;* wie mans machen soll, dasz alle fische, sie sein auch waserlei arte sie wollen, in den heldern oder kasten frischer werden, dann zuvor COLER *hausbuch* (1640) 528; welche aber ... das arme gesinde ... durch waserley arbeyt an heiligung desz tags desz herren verhinderen lassen MOSCHEROSCH *ins. cura* 111 *neudr.;* für alle magenschmertzen, sie rühren her aus waserley ursach sie wollen v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 282; dem gemeinen wesen, in wasserley politischen ämptern es wolle, geschicklich zu dienen CH. THOMASIUS *kleine teutsche schrifften* (1707) 242; feind aller barbarei, gleisznerei und schurkerei, unter waserlei masken sie sich auch verbergen mögen WIELAND (1858) 36, 19; (*der*) graf von Stolberg (*wird*) binnen den nächsten 15 jahren die Ilias des Homer weder in prose noch in versen, noch in wasserley form und gestalt es sey, an das licht stellen BÜRGER *briefwechsel* 2, 17 *Strodtmann*;

> darȳm sein trit nindert zů schlipfen get,
> wáserlai weg zů zȳn ær ym fyrsetze.
> MELISSUS *psalmen* 139 (37, 31) *neudr.*

dies verallgemeinernde waserley *wird auch noch in den wörterbüchern des* 18. *jahrh. angeführt:* man thue es auch durch waserley mittel man wolle ADELUNG. *correspondirend:* waserley die sache ist, solcherley ist das gemüt, *utcunque res est, ita animus est* STIELER 2507.

WASERLEIHEIT, *f. von* STIELER 2507 *als neues wort für 'qualitas, varietas, quatuplicitas' angeführt.*

WASFÜRIG, *adj. wie beschaffen, welcher art, aus Baiern und Tirol angeführt* SCHMELLER 1, 747. SCHÖPF 802, *wol der kanzleisprache angehörig.*

WASGESTALT, *adv. u. conj. auf welche weise, wie, dasz. in der kanzleisprache um* 1500 *aufgekommen* (*vgl. oben* waser gestalt): *quemadmodum, quod* STIELER 2147; was gestalt die Franczosen ain treffenliche potschafft auf den rechnungtag gen Baden ... verordnet *urkunden zur gesch. Maximilians I.* 302 *Chmel* (1508); so ver sich nun ... zuetragen und begeben wurde, das in disen statuta ... ainich irrung oder miszverstant begeben und zuetragen wurde, wie oder wasgestalt dasselb geschechen wurde *österr. weisth.* 5, 707, 21 (*Buchenstein* 16. *jahrh.*); wie und was gestalt wir ... ein mitleiden haben sollen mit den blinden verbrechern ALBERTINUS *hirnschleiffer* (1664) 107;

> kom her, du muszt die botschafft tragen
> und bringen meinem vatter alt,
> auch ihm anzeigen, was gestalt
> ich schlagen thů ausz seiner art.
> SPRENG *Aeneis* 35ᵇ;

wasgestalt uns bürgermeister und rath unser stadt Lüneburg allerunterthänigst vorgestellet ... als erneuern und bestätigen wir hiemit ... nachinserirte edicte *urkunde* (1734) *bei* GREFE *der lüneb. saline ausschlieszl. salzdebit* 37. *jetzt nur selten in nachahmung der kanzleisprache:*

> aber wir haben miszfälligst vernommen,
> haben's in hoher person auch gesehn,
> wasgestalt bartlose knäbchen ankommen
> und uns (*dem mond*) viel schnack ins angesicht krähn.
> LANGBEIN² 1, 79.

auch erweitert wasgestalten BAUER-COLLITZ 180 (16. *jahrh.*).

WASHEIT, *f. abstractbildung zu* was, *nur gelegentlich vorkommend: quittitas,* waszheit DIEFENBACH *gl.* 481ᵃ; wer kann wohl die vielen wichtigen streitfragen mit ruhigem gemüthe mit anhören, von denen förmlichkeiten, selbheiten ... washeiten FASZMANN *d. gelehrte narr* (1729) 213; nicht einen rohen und unzertheilten klumpen von barbarischen distinctionen von dieszheiten, peterheiten, und washeiten GOTTSCHED, *beyträge z. crit. historie* 8, 612; in dem was auszerdem, dasz es ist, und das ist, was es ist, auch gewisz ist, liegt wohl der grund seiner materialen washeit FICHTE *nachgel. schriften* 2, 271.

WASHOLDER, *m. der holunder. in der älteren sprache neben* wachsholder (*s. d.*) *vorkommend: sambucus,* washolender, washoler STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 43, 27, washolder 3, 386, 47. 3, 713, 34. *auch für andre sträucher: juniperus,* washolder *gl.* 3, 43, 36, *apifusus,* washolanter 3, 294, 44.

WÄSICH, *n. grasiges gelände* SCHMELLER 2, 1018. *vgl.* wasach.

WASICHT (*früher* WASECHT), WASIG, *selten umgelautet* wäsicht, wäsig, *adj.* 1) *grasbewachsen, bei* KRÄMER 1212ᵃ wasigt, *bei* RÄDLEIN 1031ᵇ *u. a.* wasicht, *bei* FRISCH 2, 415ᵃ wasig: sie (*die wege*) sint aber stickel unde weseht unde rûch unde gar steinic und dornic BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 171, 4;

> Teurdank het gar kein sorg darauf,
> dann er meint, es wär wasig hinauf.
> *Teuerdank* 62, 33;

als er nun zum leger den gembsen auszzuwerffen kam und mainet der fels sei wäsig, da weich das gniesz, das nit mehr dann ein zinck vom eysen hafftet S. FRANCK *chron. Germaniae* (1538) 268ᵃ; sie (*die ölbäume*) wachssen an vilen orten an wasechten felsen und im grund, welcher irgends nahe an groszen steynen gelegen sein SEBIZ *feldbau* (1580) 359; diser nept ist auff wasichten feldern zů finden BOCK *kreuterb.* (1595) 6ᵇ. *jetzt obd. und westmd.* STALDER 2, 436. MARTIN-LIENHART 2, 863ᵇ. LEXER 251. *wb. der luxemburg. mda.* 494. *von* wasecht *weitergebildet* wasechtig: waszächtig, voll kraut, *herbidus* MAALER 485ᵇ; wasächtig, wasochtig STALDER 2, 436; (*das wund-reynfahrn*) wächst am Altzeyheymer gaw in hartem wasechtigem und steinechtigem erdrich TABERNAEMONTANUS (1664) 30.

2) *von der wurzel einer pflanze, vielverzweigt, ineinander gewachsen wie in einem rasen* (*vgl.* wasen II, 1): die wurtzel an dem gewächst ist wasicht, zasicht, fingers dick BOCK *kreuterb.* (1595) 55ᵃ; diser gemein farn hat ein zůsammen gepackt wurtzel, gantz haarecht, über einander gedrungen als ein wasen ... unsere hirtzzung ... ist auch ein farn-geschlecht mit krafft und geschmack, seine wurtzeln seind auch wasecht und zůsammengedrungen 202ᵇ; das ander (*geschlecht des spicants*) ..., dessen wurtzel schwartz, wasecht zusammengedrungen, und durch einander geflochten TABERNAEMONTANUS (1664) 1190; trichomanes oder widertod ist ein wasigtes stöcklein, ohngefähr einer spannen hoch v. HOHBERG *Georgica* (1715) 3, 1, 415ᵃ.

WASILIG, *n. als ältere benennung des basilienkrautes, ocimum basilium L. bei* PRITZEL-JESSEN 250ᵇ.

WÄSLEIN, *n. kleiner rasen, vgl.* wäsenlein:

> und hübsche wäsli, gräsli
> sich entslieszen, sprieszen.
> O. v. WOLKENSTEIN 37, 45 *Schatz;*

> dort sich ich schon etliche wäslein
> aufschieszen mit den grünen gräslein;
> mich dünckt fürwar, darinn ich hab
> ersehen einen feyhel blab.
> H. SACHS 17, 199, 32 *Götze;*

der kühle morgenthau erquicket die matten gräslein und wäslein S. v. BIRKEN *Margenis* 97. *dialectisch* wäsel: ey man sagt im gemeinen sprichwort: beschert gott der herr das hässl, so beschert er auch das wässl GUARINONIUS *greuel der verwüstung* (1610) 1128; zur rauhen winterszeit, da ... die wäsel und grasel mit gleicher liberey bekleydet ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1702) 105 (*mercks Wienn*). *im els. ist* wäsel (*pl.* wäsele) *sommersprossen* MARTIN-LIENHART 2, 863ᵃ.

WASLICHKEIT, *f.:* Osia (*die zeitung*) kann sich immerhin gratuliren, wenn sie es so weit, das heiszt auf 30 tage gebracht hat, wenn sie nicht während dieser zeit ein non ens, d. h. ein nicht seiendes, und d. h. wieder

ein aus der waslichkeit verschwundenes geworden ist! BRUNNER *erzählungen u. schriften* 1, 162.

WÄSLING, *m. der schlund des ochsen. bair.-öst. form für* waisling (*s. d.*) SCHMELLER 2, 1019. POPOWITSCH 420. *bei* SCHMELLER 2, 1058 *auch* wazel. *im steir. ist* wasling *'dickere gattung von wurstblasen' beim metzger* UNGER-KHULL 614ᵃ.

WASMASZEN, *adv. u. conj. auf welche weise, wie, dasz. bildung der kanzleisprache des 16. jahrh., die nur wenig in die allgemeine sprache eindringt:* was- *sive* welchermaszen, *quomodo, qua ratione* STIELER 1285; wie und wasmaszen solches dorfbuech beschriben ist, wiert man unterschidlichen hernach zu vernemen haben *österr. weisth.* 5, 68, 11 (*Riffian* 1589); alsz uns . . . Gottfridt freiherr von Stadl . . . zu erkennen geben, waszmaszen . . . unser geliebter anherr . . . dise freiheit geben und gnedtigist gewilliget 6, 218, 13 (*Steiermark 17. jahrh.*); demnach auch beyneben kundbar und wissentlich, wasmaszen die römische kaiserl. majestät unser allergnädigster herr ihr Gmundnerisches salz . . . um ein namhaftes gesteigert v. LORI *sammlung des baier. bergrechts* 376 (1605); dann so haben auch die Augspurgischen confessionsverwandten zu Ober-Glogaw . . . sich zum höchsten beklaget, waszmaszen sie umb der religion willen so stark verfolget würden *verhandl. d. schles. fürsten u. stände* 1, 63 *Palm* (1618); erzehlete er, wasmaszen die bauren den vorigen tag . . . ihrer 6 gefangen bekommen *Simpl.* 1, 49, 33 (1, 14) *Kurz;* hingegen schützte er (*Karl*) vor, wasmaszen Lotharius den Orleansischen frieden gleich anfangs nicht gehalten HAHN *staats- reichs- u. kayserhist.* 1, 159; es kann nämlich beklagter, und itziger wiederkläger unangereget nicht lassen, wasmaszen er vernehmen müssen . . . QUISTORP *der bock im process* (3, 6), *Gottscheds d. schaubühne* 5, 313;

mit worten schön und auszerlesen
erzehlet er das kläglich wesen,
wasmaszen die feind übermütig
ein wunderbarlich rosz gebawt.
SPRENG *Aeneis* 21ᵃ;

und als ich in die läng' und quer
so hin und her gedachte;
da fiel mir erstlich wieder bey,
wasmaszen ich unpäszlich sey.
WEICHMANN *poesie d. Niedersachsen* 3, 291.

in der neueren litteratur nur in alterthümelnder sprache oder bei nachbildung der kanzleisprache, nicht immer der ursprünglichen bedeutung entsprechend: der . . . katholische pfarrherr . . . war ein leidenschaftlicher esser und trinker, ein groszer religiöser idealist und ein noch gröszerer humorist. wasmaszen er diese drei dinge ist und wie er sie vereinigt: man lese und prüfe selbst! VISCHER *altes u. neues* 2, 178. *meistens für 'dasz':*

wir haben miszfällig wahrgenommen
aus der vorstellung, womit ihr eingekommen,
wasmaszen ihr gar grosze beschwer
führt über euern schulmeister her.
KORTUM *Jobsiade* 1, 142 (*das ganze 29. cap. im kanzleistil*);

auch hab' ich dieses bildnisz fert'gen lassen,
das diese tafel in den händen hält,
damit ein jeder weisz, der kömmt, wasmaszen
er vordem war ein mächtger fürst der welt.
TIECK 13, 143 (*Melusine*);

aber, schreibt ihnen nicht selbst Rellstab aus Berlin: wasmaszen kein einziger recensent im heiligen römischen reich . . . mein freund ist? CRAMER *Neseggab* 1, 24; es ist vorgekommen, wasmaszen die sich itzt in Göttingen aufhaltende doctorin Böhmer, gebohrene Michaelis, sich vor einiger zeit dort eingefunden hat CAROLINE 1, 150 *Waitz. auch begründend 'weil':*

ich hab' ihm (*dem ratsherrn*) sagen lassen,
ganz sittsamlich: wasmaszen
ich gern den schlüssel hätte, . . .
wollt' ich mit gut und ehre . . .
mich für das geld verbürgen.
VOSS *ged.* 6, 134;

wasmaszen ein verwegener betrüger,
den Iwan, unser hocherlauchter vater,
vom staube aufgelesen, klug und schlau
sich alle würden uns'res reichs erkrochen . . .
als thun wir hierdurch kund, dasz wir noch leben.
HEBBEL 6, 34 (*Demetrius* 1, 2) *Werner;*

mich trinkst du nicht unter den tisch, wasmaszen ich einen kleinen hahnen in mein gehirn geschraubt habe, durch welchen der weindunst wieder herausfährt HAUPP 9, 37 *Hempel.*

WASPELN, *verb. im schweiz. unruhig hin und her fahren, hasten, unüberlegt handeln* STALDER 2, 455. HUNZIKER 288. *ablautbildung zu* wispeln, *mit dem es meist verbunden wird; dies wol zu schwed. norw.* vispa *'quirlen' und weiter mit* FALK-TORP 2, 452 *zu* wischen *'sich rasch bewegen'. davon* waspel, *m.*

WASS, WÄSSE, *adj. scharf, spitzig. ein gemeingermanisches, im deutschen neben* wachs (*s. d.*) *vorkommendes wort: ahd.* hwass, wass GRAFF 4, 1240, *asächs.* (h)wass, *ags.* hwæss, *anord. schwed.* hvass, *dän.* hvas, *got.* ƕass (*in* ƕassaba); *eine alte participialbildung* (*aus* *hvaƀa-) *zu dem unserm* wetzen (*got.* gaƕatjan) *zu grunde liegenden, ursprünglich wol starken verbum, das zu skr.* códati *'antreiben' gehört* FICK 3⁴, 115; *eine andre participialbildung* (*aus* *hvatna-) *liegt wol in* watz (*s. d.*) *vor. daneben steht das gleichbedeutende ahd.* (h)waz, *asächs.* -hwat, *mnd. abgeleitet* watich, *ags.* hwæt, *anord.* hvatr; *aus dem mhd. ist* waz *nicht sicher bezeugt, doch scheint es in* wass *mit aufgegangen zu sein* (*die schreibung* wezzen *begegnet minnesinger* 2, 229ᵃ *Hagen.* H. v. LANGENSTEIN *Martina* 181, 58 *Keller*), *vgl. auch* wässe, *f.* wass (*seit dem mhd. überwiegend weitergebildet* wässe) *zunächst von waffen und andern schneidenden, scharfen dingen:*

joh wuntôt ferah thînaz wâfan filu wassaz,
bitturu pîna thia selbun sêla thîna.
OTFRID 1, 15, 45;

daz tuônt wâsse strâla des mâhtigen (*sagitte potentis acute*) NOTKER *ps.* 119, 4;

uf sin houbet die crone,
die truog er vil scone,
vil wasse was si durnin.
AVA *leben Jesu* 1573 *Piper;*

an dem geizzehare da merche wir di sundare.
vile wasse ist ez unde stichet.
DIEMER *ged. des 11. u. 12. jh.* 58, 28 (*bücher Moses*);

si nam ir einen wessen (*Vorauer hs.:* wassen) stein, sine hete mezzer nehein,
si besneit des richen chuniges chint, daz warin charchlichiu dinch.
Exodus, fundgruben 2, 95, 19;

er hiez die hailigen man . . .
mit crowelen vil wassen
hût un flaisc abe crazzen.
kaiserchronik 10926 *Schröder;*

sî schôz ein stâhelînen spiez
breiten unde wessen,
gesmidet von siben messen.
von dem übelen weibe 702 *Haupt;*

daz Jêsus . . . mit myrren getrenkt wart und mit wessen merdornen anderwarp gekrœnet wart WALTHER VON RHEINAU *Marienleben* 2, 44ᵇ *Keller;* do liest dû dir din siten mit einem wessen sper uf tûn HEINRICH SEUSE 543, 13 *Bihlmeyer. dann auch übertragen:*

harto sagêta er imo thaz, thaz er mo borgêti thiu baz,
joh mit thrawôn thuruh nôt iz filu wasso firbôt.
OTFRID 2, 6, 6;

daz mîn zunge sô wesse
wurde gen herten worten,
daz ich si zallen orten
schriete, buge, durchstæche.
Vorauer novelle 12 *Schönbach;*

diu scharpfe und diu wasse
nôt der grimmen helle
und allez ungevelle
wart uns von dîner helfe swach.
K. v. WÜRZBURG *goldene schmiede* 1020 *Grimm;*

der was von zorne heiser,
sin muot der was so wesse
reht als ein smides esse.
H. v. LANGENSTEIN *Martina* 212, 57 *Keller;*

daz si von dem herzen vertriben algar
der sunden blîgîne mæsse,
so wirt der sin wæsse
von dir ce vernemene unt ce redene.
HEINRICHS *litanei, fundgruben* 2, 216, 22.

im nhd. kommt das wort litterarisch nicht mehr vor; der folgende beleg ist unsicher: das wirdt . . . unser eydgnossen . . . zû üwern diensten was (*heftig*) hitzigen *dokumente z. gesch. des* (*Zürcher*) *bürgermeisters Hans Waldmann* 1, 204 (1477). *doch lebt es noch in obd. dia-*

lekten: wäsz *'scharf'* (*eigentlich und figürlich*) SCHMELLER 2, 1019 (*Oberschwaben*); *in Österreich* wäsz *'rauh, scharf, spitzig'* HÖFER 3, 270. CASTELLI 265. LORITZA 141.

WASSE, WÄSSE, *f. schärfe, schneide. ableitung von dem vorausgehenden wort, ahd.* hwassa, wassa GRAFF 4, 1241 *und* hwassi, wassi, wessi (*auch übertragen 'sagacitas, efficacia'*) 4, 1242; *damit fiel später zusammen ein vom adj.* hwaz (*s. o.*) *abgeleitetes* *hwazza (*acies ferri,* waze STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 382, 53), *übereinstimmend mit mnd. mndl.* wate (*westfäl.* wate *'senseneisen'* WOESTE 317, *ndrhein.* wate *Teuthonista* 96 *Verdam, ndl.* waat *'schärfe eines schneidenden werkzeugs'* CORNELISSEN EN VERVLIET *Antwerpsch dialect* 143). *im hd. läszt sich* wasse *nur bis ins* 15. *jh. nachweisen:*

ein flamme diu moht reichen
zuo der erde von den lüften,
als man dâ sæhe tüften
ein guldîne masse,
dannoch glanzer wasse.
Servatius 1426 *Haupt;*

sin swert muz sie sniden
mit sins wortes wazzen
durch die ganzen mazzen
des libes in der sele mark.
H. v. HESLER *Apokalypse* 2817 *Helm;*

o wy mang tausent plutes zar
wart auff die erd geflost,
on wasz von dorn
hinten und vorn
sein haupt verwunt.
HANS FOLZ 27, 77 *Mayer;*

die metzer solen gesteilt sin van der wassen an bis an dat zeichen *Kölner zunfturkunden* 1, 154, 33 (1397) *v. Lösch.*

WASSER *n. aqua.*

I. *verwandtschaft und form.*

1) *das wort lautet ahd.* wazzar, *mhd.* wazzer, *as.* watar, *mnd. nnd. ndl.* water, *afries.* wetir, weter, wetter, water, watir RICHTHOFEN 1145ª, *wfries.* wetter DIJKSTRA 3, 430ᵇ, *ags.* wæter, *mengl. nengl.* water. *dieser westgerm. bildung mit* r *stehen im ostgerm. bildungen mit* n *gegenüber: got.* watô, *anord. nnorw.* vatn, *schwed.* vatten, *dän.* vand. *beide bildungen gehen auf ein zur wurzel* *ved, *ud *gehörendes indogerm. neutrum zurück mit einem* r-*suffix im nom. acc. sg., einem* n-*suffix in den übrigen casus, wie noch gr.* ὕδωρ ὕδατος ⟨*udntos *und umbr. nom. acc. sg.* utur *'wasser', abl.* une ⟨*udne *zeigt. zur* n-*form gehört noch skr.* udán-, *alban.* uje ⟨*udnio *'wasser'; mit* n-*infix lit.* vandû, *gen.* vandens, *apreusz.* unds, wundan *'wasser', lat.* unda *'woge', vgl. skr.* unádmi, undámi *'benetze'; an die* r-*form schlieszt sich skr.* an-udrá- *'wasserlos' und* otter (*s. d.*) *mit seinen verwandten an; ferner stehen in der bildung asl.* voda *'wasser', arm.* get *'flusz', air.* os, usce *'wasser' s.* BRUGMANN *grundrisz*² 2, I, 579. 343. 310. WALDE² 850. FALK-TORP 2, 424. FICK 3⁴, 384. *aus dem germ. gehört noch hierher die ablautende bildung afries.* wet *'nasz', ags.* wǽt, *nengl.* wet, *anord.* vátr *'feucht', schwed.* våt, *dän.* vaad; *vgl. auch* waschen I, 1.

2) *die declination ist durchgängig stark, nur in Schweizer drucken begegnet der mundartliche schw. gen. pl.* wasseren *Züricher bibel* 1. *Mos.* 1, 10. FRISIUS *dict.* (1556) 936ᵇ. CALEPINUS *XI ling.* (1598) 340ᵇ. 618ᵇ. 819ª. STUMPF *Schwytzerchr.* 9ᵇ; *acc. pl.* über tiefe wässern reyszen S. MÜNSTER *cosmogr. vorr.* 3.

3) *der plural hat gesetzmäszig keinen umlaut, doch begegnet er zuweilen seit dem* 16., *häufiger seit dem* 17. *jahrh.; örtliche abgrenzungen sind hierfür kaum möglich; der plural wird, besonders in der volkssprache, so selten gebraucht, dasz er wol in den meisten fällen neu aus dem sprachgefühl des einzelnen heraus theils ohne, theils (unter gelegentlichem einflusz von* gewässer) *mit umlaut gebildet wird, und zuweilen auch schwanken bei ein und demselben schriftsteller zu beobachten ist; mitbestimmend ist gewisz auch das bedürfnis der unterscheidung vom sing. die litterarischen belege für den umlaut vertheilen sich auf das ganze sprachgebiet; das gewöhnliche ist er bei den Schlesiern des* 17. *jahrh., am wenigsten betheiligt erscheint das thüringisch-obersächsische.* ADELUNG *gibt die unumgelautete form als regel an; das häufige vorkommen in der Lutherbibel* (1. *Mos.* 1, 6. *Jes.* 40, 12. *sprüche* 30, 4 *u. s. w.*) *gibt ihr starken halt, sie herrscht auch jetzt im schriftdeutschen und wird als die edlere empfunden. nur bei der bedeutung 'mineralwasser, essenz'* (*s.* II E 3. 4) *scheint sich der plural* wässer *'verschiedene sorten davon' besonders in zusammensetzungen* (mineralwässer, mundwässer) *einzubürgern* (*im* 17., 18. *jahrh. ist eine bevorzugung der umlautform für diese bedeutung nicht nachzuweisen); auch die jetzt als plurale tantum gebrauchte zusammensetzung* abwässer *hat den umlaut. im* 18., 19. *jahrh. haben z. b. den pl.* wasser: GOTTSCHED *ged.* (1751) 69. BODMER *Noah* (1752) 4. HALLER *Usong* 19. KLOPSTOCK *Messias* 8, 501. 17, 87. LESSING 2, 211. HERDER 3, 69. 26, 312 *Suphan.* GÖTHE *werke* 2, 68. 7, 110. 8, 147. 25, 1, 109. 30, 6 *Weim. ausg.* wohlriechende wasser 44, 113. *naturw. schriften* 1, 66. der gebrauch heilsamer wasser *briefe* 41, 88, *aber* die mineralischen wässer 36, 113. *pl.* wasser *ferner* SCHILLER 14, 271. 277. UHLAND *ged.*² 41. RÜCKERT *ged.* 3, 357. 519. GEIBEL 2, 63. STORM 4, 229. *der pl.* wässer *ist seit dem* 16. *jahrh. belegt, z. b. bei* EBERLIN 2, 18 *neudr.* FISCHART 2, 9 (*v.* 217) *Hauffen* (*meist aber ohne umlaut* 3, 28, 17. 175, 13). MÜNSTER *cosmogr.* (1588) 103. 296. 378. *im* 17. *jahrh.:* ALBERTINUS *thurnierplatz* 121. 280. *Lucifers königreich* 11, 26 *v. Liliencron neben* wasser *weckuhr* 1, 19ᵇ (*'essenzen'*). 2, 38ª. MICRAELIUS *altes Pommern* 1, 1 (*neben* wasser 1, 8). SPEE *trutznacht.* (1649) 39. 105. 119 *u. ö.* DACH 273 *Österley.* BÜRSTER *schwed. krieg* 5. PRÄTORIUS *winterflucht* (1678) 56; *besonders auch bei den Schlesiern* OPITZ *poem.* (1624) 121 *u. ö. Hercinia* 40. *psalmen* 34 (18, 5). SCHERFFER *ged.* 687. GRYPHIUS *bei* ADELUNG (*'essenzen'*). LOHENSTEIN *Arminius* 2, 302ᵇ. 1147ᵇ. *im* 18. *jahrh.:* KRÄMER 1212ª. KANT 6, 87. SCHUBART *ästhetik der tonkunst* 304. A. G. MEISZNER *Alcibiades* 3, 283 (wohlriechende wässer). HIPPEL 12, 152 (*'mineralwasser'*), *auch im deutsch-orthogr. handbuch* (*München* 1778) 191ª. *im* 19. *jahrh.:* TIECK 4, 241 (wasser 4, 8). GÖRRES *briefe* 3, 91. PYRKER *Tunisias* (1832) 1, 129. BETTINE *dies buch gehört dem könig* (1843) 2, 437. *die Günderode* (1840) 1, 157 (*daneben* wasser 1, 102). VARNHAGEN *Rahel* 2, 541 (*'mineralwasser'*). 453. IMMERMANN *Münchh.*² 4, 129. *werke* 12, 108 *Boxberger.* v. GAUDY (1844) 13, 23. 20, 111. STIFTER *werke* (1901 *ff.*) 2, 245 (*neben* wasser 2, 23). MOMMSEN *röm. gesch.*⁴ 1, 34. SCHEFFEL *frau Aventiure*¹³ 127. STEUB *wanderungen im bayr. gebirge* 172 (geistige wässer). 138. v. POLENZ *der Grabenhäger* 2, 130 *im bergbau des* 18. *u.* 19. *jahrh., bes. österr.* VEITH 553. *von den dialektwörterbüchern führen den pl. mit umlaut an* SCHÖPF 803 (*pl.* wasser *zum sg.* wâsser), wässer *neben* wasser MÜLLER-FRAUREUTH 2, 643ª; weters WOESTE 317ª (*aber* wâsər, wâsərə MARTIN-LIENHART 2, 863ᵇ).

4) *die hd. form* wasser *ist auch ins nd. gebiet eingedrungen, sie begegnet nach* WREDE *zeitsch. f. d. alt.* 19, 283 *häufig zwischen Elbe und Oder und östlich der unteren Weichsel, doch auch im nfr., z. b. in Cleve* op sterk wasser sette FIRMENICH 1, 382, 20; *das schwanken in den übergangsgebieten zeigt z. b.* dat wilde water ind den waszer stroyne *weisth.* 2, 784 (*Cornelismünster* 1482). — *über mundartliche längung des* a *und seine verdumpfung zu* o *s.* WREDE *a. a. o. und dazu* BREMER *beitr. z. geogr. der d. mda.* 165.

II. *bedeutung und gebrauch.*

A. wasser *in eigentlichem sinne ist die auf der erde verbreitetste flüssigkeit, wie sie kreislaufend im regen, in wasseradern, quellen, flüssen, seen, im meere (und diesen entnommen im gebrauch des menschen, s.* B) *erscheint.*

1) *allgemeine bedeutung und bedeutungsverengungen.*

a) das wasser *als stoff.*

α) es galt bis ins 18. *jahrh. als einer der vier grundstoffe:*

vier dinc von gote der krefte waltent,
daz si die werlt alle ûf haltent
und alliu dinc nâch irem werde:
fiur, luft, wazzer und erde.
wazzer und erde wegent nider,
fiur und luft diu strebent wider,
zwei sint lihte, zwei sint swêr.
H. v. TRIMBERG 6057 *Ehrismann;*

auch fewr, lufft, erd, und wasser,
ihr elementen vier. SPEE *trutznacht.* 62.

auch der mensch besteht aus ihnen:

wie unser leib sey gefüget . . .
usz truckner erd, usz wassers tuft,
usz heiszem fewr, usz windes luft.
HÄTZLERIN *liederbuch* 2, 68, 281 (*s.* 267);

fewr, lufft, erd, wasser, dardurch sol
der mensch sein leben haben wol.
B. KRÜGER *v. d. anfang u. ende d. welt* (1580) B 5ª.

in der alten naturlehre wurden die eigenschaften des wassers *in beziehung gesetzt zu den temperamenten* (*vgl.* kalt 3 *a*): unde ist och daz wazzir kalt unde fiuhte. der naturen sint och die liute, den die meister sprechint sanguinei *Meinauer naturlehre* 1 *Wackernagel. die neuere chemie fand, dasz reines* wasser *aus zwei theilen wasserstoff und einem theil sauerstoff besteht.*

β) wasser und feuer *sind scharfe gegensätze; daher die redensarten* wider einander sein *u. dgl., ironisch* zu einander passen, übereinkommen *u. dgl.*, wie feuer und wasser: dasz die gleisznerey, das heüchlen, das schmeichlen dem teütschen blut und siten nicht anderst als das fewer dem wasser zu wider gewesen PHILANDER (1650) 2, 94; dann gott der ain gaist ist, des flaisch gegensatz und widerfûg, die gantz welt aber und alle menschen flaisch sind, müssen sie von not wegen auff ainander stoszen wie feur und wasser S. FRANCK *paradoxa* (*o. j.*) 118ᵇ; das werde nie, nie geschehen. solches sei ihm fremder, als sich nur immer feuer und wasser fliehen können STIFTER *werke* 3, 162; das dise zween sprüche so ehnlich sind alls wasser und fewr LUTHER 18, 210, 24 *Weim. ausg.*; die (*strophen*) schicken sich denn an einander, wie feuer und wasser *das neueste a. d. anmuth. gelehrsamkeit* 4, 748. *die mischung von* wasser *und feuer erzeugt wallung:*

und es wallet und siedet und brauset und zischt,
wie wenn wasser mit feuer sich mengt.
SCHILLER 11, 221 (*taucher*).

bildlich wasser mit feuer mischen, *gegensätzliches zu vereinen suchen:* feur und wasser in einander mischen. das ist krieg anrichten S. FRANCK *sprichw.* 1, 4ᵇ; ich soll sparsamkeit mit grösze, anstand mit einschränkung, und folglich das feuer mit wasser vereinigen J. MÖSER (1842*f.*) 3, 16; da man mit dem wasser der kleinstaaterei auch das feuer der nationalen macht verschmelzen wollte, so war allen politischen tausendkünstlern thür und thor geöffnet TREITSCHKE *d. gesch.*³ 1, 678;

eh mögen feu'r und wasser sich in liebe
begegnen und das lamm den tiger küssen — . . .
nie ist zwischen uns versöhnung!
SCHILLER 12, 492 (*Mar. Stuart* 3, 3).

auch noch auf manche andere weise wird der gegensatz verwertet: denn der goldschmiede feur ist wasser gegen diesem feur (*fegefeuer*) LUTHER 30, II, 378, 28 *Weim. ausg.*; wie die blinden, die nach dem wasser tappen und greiffen yns fewer 26, 148, 32; in eyner hand tregt er wasser, und aber in der andern fewer (*in Westfalen gebräuchlich*) TAPPIUS (1545) 98ª; *vgl.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 521ª;

in einer hand tregt er ein brod.
in der andern ein stein er hat.
in einer hand thut fewr haltn,
und in der andern wasser kalt.
EYERING 3, 101.

anders gewendet: (*die gottlosen wollen dich betrügen*) so sie dir das feur bieten, so sûch du wasser *sprichwörter* (1548) 107ᵇ. *ferner:* heut ein heiliger, morgen wieder ein lauer, heut feur, morgen wieder wasser, heut ein züchtiger, morgen wieder ein prasser ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 238.

b) wasser *als 'wassermasse'.*

α) *als wassermasse eines gewässers im allgemeinen.*

1)) *sehr häufig bezeichnet* wasser *einen seiner menge nach unbestimmten oder durch den zusammenhang mehr oder weniger bestimmten theil des inhalts eines wasserbettes, z. b.:* wann zween oder mehr ausz einem fliesszenden wasser jeder zu seinem gut wasser füren wolten MEURER *wasserrecht* (1663) 47.

2)) *in andern fällen ist der gesammte inhalt eines wasserbeckens oder eines wasserbettes gemeint, z. b.:* ein sauber gefaszter brunnen sendet sein wasser über wurzeln, steine und rasen GÖTHE 24, 73 *Weim. ausg.*

3)) *eine gröszere wassermasse kann als zusammengesetzt aus kleineren massen gedacht und mit dem plur.* wasser *bezeichnet werden; dieser gebrauch geht auf die bibelsprache zurück,* die wasser *ist seit ahd. zeit eine übersetzung von lat.* aquae (*gr.* ὕδατα), *bei* LUTHER *im alten test.*

von dem diesem zu grunde liegenden hebr. plur. majim (*doch werden diese plur. auch durch den sing. wiedergegeben*). *die allgemeinere bedeutung 'fluten' nähert sich häufig der von 'wogen, wellen, wasserwirbel'* (*der sing. bedeutet aber nie 'die woge'*), *doch auch von unbewegten wasserflächen wird der pl. gebraucht. bei gröszeren wasserflächen wird mehr an das nebeneinander der wassermassen gedacht, bei gröszeren fliesszenden gewässern auch an das nacheinander, was bei bächen, quellen, röhrbrunnen, springbrunnen in den vordergrund tritt. in dichtung und gehobener, auch in der wissenschaftlichen sprache ist dieser plur. bis jetzt gebräuchlich* (*bisweilen kann sich die bedeutung des plur.* wasser *'die gewässer' einmischen*), *in der umgangssprache kommt er kaum vor* (*doch vgl. β*). *von der urflut:*

ich waiz, er do samenote diu wazzer gnote
al in eine stat: vil michel ist diu gotes craft.
mere hiez er daz wazzer. *Genesis, fundgruben* 2, 12, 19;

es werde eine feste zwischen den wassern, und die sey ein unterscheid zwischen den wassern 1. *Mos.* 1, 6; der geist gotz ward getragen auff die wasser MENTELS *bibel* 1. *Mos.* 1, 2 (auf den wassern ECK, DIETENBERGER); LUTHER *hat hier den sing.* (der geist gottes webete auf dem wasser), *ebenso die Züricher bibel. aber gerade bei diesem häufig citirten oder freier verwendeten verse hat sich der pathetischere plural festgesetzt:* der geist gottes webete auf den wassern HERDER 26, 312 *Suphan;* über den wassern wehet der geist gottes DROYSEN *gesch. Alexanders d. gr.* (1833) 1, 17; der geist schwebt eben nicht über einem glas wasser, er schwebt über den wassern G. KELLER *nachgel. schriften* 61. *ferner:* Petrus quad . . . heiz mih queman zi thir ubar thisiu wazzar (*aquas*) *Tatian* 81, 3; sin stimma schillet uber diû wazzer (*aquas*) NOTKER *psalmen* 28, 3 *Piper;* gînc inwec di gancze herte (*der säue*) snelliche in daz mer, und si sint gestorbin in den wazzeren (*in aquis*) MATTHIAS VON BEHEIM *evangelienbuch* 8, 32 *Bechstein*; (*der herr*) macht das meer trocken, und die wasser teileten sich von einander 2. *Mos.* 14, 12; welche die wütende wellen und wasser des meers eynen nach dem andern ersäuffen AMBACH *vom zusauffen* 102ª; alle wasser des Nils und der Donau würden diesen durst nicht löschen WIELAND *Lucian* (1788) 3, 453; mitten aus den fluthen hebt sich ihre (*der schlangen*) brust empor: über die wasser ragen ihre blutrothen kämme HERDER 3, 69 *Suphan;* gesang der geister über den wassern GÖTHE 2, 56 *Weim. ausg.*; am rechten ufer, wo der see seine wasser als Limmat zusammendrängt 29, 107; wenn . . . die wässer wieder im ablaufen sich befanden IMMERMANN *Münchh.*² 4, 129; ihre klänge zerflossen leise über den wässern v. GAUDY (1844) 13, 23; das schiff schwankte in die wässer (*den see*) hinaus STIFTER *studien* (1850) 5, 211; licht und dunkel jagten abwechselnd über die schäumenden wasser STORM 5, 143;

(*Jesus*) gieng wie auf platter erden
auff wässern überhin.
OPITZ *poem.* (1629) 1, 42;

fürchterlich schlug in das meer des todes der
schlag! und die wasser
fuhren schäumend empor.
KLOPSTOCK *Messias* 8, 501;

und wie er erwachet in seliger lust,
da spühlen die wasser ihm um die brust.
SCHILLER 14, 271 (*Tell* 1, 1);

nächtlich am Busento lispeln, bei Cosenza dumpfe lieder,
aus den wassern schallt es antwort, und in wirbeln klingt es
wieder!
PLATEN 33 (*balladen*);

ich schritt mit meinem schönen kinde
den flusz hinab im morgenthau,
das schilfrohr wogte sacht im winde,
die wasser glänzten still und blau.
GEIBEL 2, 63 (*Juniusl.*).

die wasser *der bäche, quellen:* dánnanûz (*aus dem felsen*) flúzzen wazzer genûhtigiu NOTKER *psalm* 77, 20 *Piper;* er öffenet den felsen, da flossen wasser aus *ps.* 105, 41;

die brünlein sich ergieszen,
und ihre wässer klar
wie silber-stralen schieszen
von felsen. SPEE *trutznacht.* 112;

Al Hafi gleicht verstopften röhren nicht,
die ihre klar und still empfangnen wasser
so unrein und so sprudelnd wieder geben.
LESSING 2, 211 (*Nathan* 1, 3).

belege für diesen plur. s. auch unter β—ζ. (*den plur.* wasser, wässer *in der bedeutung 'nacheinander verwendete wassermengen' s. u. β im salzbergbau,* B 5 *bei der tuchbereitung, als 'verschiedene flüssigkeitsarten' s.* E 3 *und* 4).

β) im bergwesen bedeutet wasser *im engeren sinne das grubenwasser; der plur. hat hier den sing. fast ganz verdrängt* (Veith 553), *s.* 2 *a* die wasser gehen auf, 2 *b* die wasser wältigen *u. ä.; im (süddeutschen) salzbergbau bedeutet* ein wasser *die gesammtmenge des auf einmal ein- und abgelassenen wassers, es heiszt dann auch* das 58. wasser, 58 wässer Veith 555.

γ) wasser *kann auch die engere bedeutung 'hochwasser, überschwemmung' annehmen (s. auch* 2 *c α* unter wasser stehn, 2 *d β* groszes, hohes wasser): umb die sonnenwend im winter wurt das wasser zu dulden sein Herr *feldbau* (1551) 23ᵇ; die par kartoffeln hat uns 's wasser mitgenommen G. Hauptmann *die weber* (1892) 29;

du rühmest deinen hof, der reich an allen dingen,
du sprichst, es könn' ihm auch kein wasser schaden bringen.
J. Grob *dichter. versuchg.* 51.

im plur. 'nacheinander folgende überschwemmungsgewässer' (*s. c*): in diesem jare hatte sich die Elbe oft ergossen und sein 16 wasser nach einander in diesem jare komen *städtechron.* 27, 11, 11 (*Magdeburg 16. jahrh.*). *von der sintflut:* hundert eins und dreiszig jar nach dem heyl von dem wasser und syndtflusz S. Franck *chron. Germaniae* (1538) 1ᵃ. *im plur.:* das die wasser Noah solten nicht mehr über den erdboden gehen *Jes.* 54, 9;

da der wasser gericht der erde nahte.
Klopstock *Messias* 17, 87.

wasser und feuer, *überschwemmung und feuersbrunst:*

beschütz mich auch auff heute . . .
für wasser und für brand.
Ringwaldt *handbüchlin* D 6ᵃ;

(*die obrigkeit*) ist munter in gefahr, wen feür und wasser wühtet.
Rist *Parnasz* 307.

δ) wasser *'eisfreies, schiffbares wasser':* (*bei plötzlichem thauwetter soll der zu schlitten gekommene von Nowgorod*) varen mit deme eersten watere *hans. urkundenbuch* 3, 34 (1346) *Höhlbaum;* dat jenich man dat vørbenomede leste water vorzůmede 3, 35.

ε) wasser *im besondern das aus den wolken fallende wasser, der regen:* bis das wasser vom himel über sie troff 2. *Sam.* 21, 10; wenn wolcken von orient auffgeen als dye heüt mit woll, bedeüt wasser in dreyen tagen Reynmann *wetterbüchlein* 6 *neudr.;* der himmel ist voller wolcken, wir werden wasser bekommen Rädlein 1032ᵃ; haben sie . . . das schönste wetter gehabt, nur von zeit zu zeit ein wenig wasser (sie sagen acqua, um den gelinden regen auszudrücken) Göthe 30, 53 (*ital. reise* 1) *Weim. ausg. im plur.:* die wasser, die drauszen nach wie vor niederströmten Fontane I, 4, 149;

wie die gewalt himmlischer wasser aus
wolkenbrüchen herabstürzt.
Denis *lieder Sineds* (1772) 192.

ζ) die wasser *'die strahlen oder die zuleitungen eines springbrunnens' s. u.* 2 *a ϑ* die wasser springen, spielen.

c) das wasser *als inhalt eines wasserbettes kann als eine einheit aufgefaszt werden und gewinnt so die schon im ahd. belegte bedeutung 'flieszendes oder stehendes gewässer', wie lat.* aqua, *got.* ahwa, *ahd.* aha, *mhd.* ahe *'wasser' und 'flusz' bedeutet;* wasser *ist in dieser bedeutung bis ins* 18. *jahrh. ganz gebräuchlich, wird aber jetzt meist nur in der gehobenen und in der mundartlich gefärbten sprache verwandt, während es der eigentlichen umgangssprache ziemlich fremd geworden ist; am ehesten wird es noch für 'bach, rinnsal' gebraucht, wofür aber* wässerchen *üblicher ist.*

α) gewässer jeder art: wasser *id est der flusz, das meer, die see* Krämer 1212ᵃ; recke deine hand aus über die wasser in Egypten, über ire beche und ströme und see, und über alle wassersümpfe, das sie blut werden 2. *Mos.* 7, 19; den erdball umgibt ringsum die lufthülle; einen theil seiner auszenseite bedecken die wasser Ritter *erdkunde* 1, 59;

diese (*libellen*) sind des tages nur . . .
arg verzaubert in die leiber,
die wir sehn um wässer flattern.
Immermann 12, 108 *Hempel* (*Tulifäntchen* 3, 563).

die wasser, *die gewässer eines bestimmten bezirks:* ampt über die wasser, *aquaria provincia* Maaler 486ᵃ; dem sie entzückt die berge, die wässer, die gegenden zeigen wollte Varnhagen v. Ense *Rahel* 2, 453. *collectiv im sing.:* das wasser ist das auge der landschaft *ausspruch* Lennes *bei* Wander 4, 1801.

β) am häufigsten begegnet früher wasser *als 'gewässer' in der engeren bedeutung 'flieszendes gewässer'.*

1)) *im mhd. ist es die üblichste bezeichnung für 'flusz', es verdrängt* ahe *und wird selbst von* flusz *verdrängt:*

nidir wendint diu wazzer irin vluz.
Annolied 50 *Rödiger;*

in dem wazzer, daz Nilus haizt K. v. Megenberg 278, 1; daz sind die vier wasser die aus dem paradeis flieszend Diefenbach *gl.* 236ᶜ *s. v.* Phison. *spätere belege:* an den wassern (strömen de Wette) zu Babel saszen wir und weineten, wenn wir an Zion gedachten *ps.* 137, 1; wyr wend an dyssem lustigen wasser (*riviere*) herbergen dysse nacht *Haimonskinder* 47, 32 *Bachmann;* die Tonaw . . . schöpfft in sich sechtzig andere grosze und schiffreiche wässer S. Münster *cosmogr.* 378;

kein wasser (*ist*) dir zu schnell, du bist hindurch geschwommen.
König *ged.* (1745) 35;

ihr musztet über
den Euphrat, Tygris, Jordan; über — wer
weisz was für wasser all?
Lessing 1, 198 (*Nathan* 1, 2).

mundartlich ersetzt jetzt noch in manchen gegenden wasser, wâter *das fehlende wort* flusz Schambach 288. Danneil 245.

2)) *von einem kleineren flieszenden gewässer* (*vgl.* berg-, wald-, wildwasser): da flos ein wasser heraus unter der schwelle des tempels *Hes.* 47, 1;

wann die wasser zusammen rinnen
und einen starcken flusz gewinnen.
Spreng *Ilias* 20ᵃ;

des rasens grün, des wassers silberfall.
Göthe 16, 136 *Weim. ausg.;*

am hochgebirge schmolz der schnee;
der sturz von tausend wassern scholl.
Bürger 36ᵃ.

3)) die wasser, *die gesammtheit der flieszenden gewässer eines flusz- oder gebirgsgebietes:* die wasser flieszen einem entgegen, nach der Eger und Elbe zu Göthe 30, 6 *Weim. ausg.;* die kanäle, darin die wässer derselben (*unebenheiten*) rinnen Kant 6, 87.

4)) *dasz* wasser *als bezeichnung für ein flieszendes gewässer häufiger belegt ist als für ein stehendes, beruht zunächst wol auf dem zahlenmäszigen überwiegen jener über diese; es finden sich aber auch ansätze dazu, dasz* wasser *ausschlieszend als flieszendes im gegensatz zu anderem gewässer gefaszt wird: flumen, fluvius,* ein grosz wasser Alberus Z z 1ᵃ; ein wasser oder flussz der schiff tragt Frisius *dict.* 958ᵇ. *auch im gegensatz zu* quelle, brunnen:

die brunnen quellen, die wasser fliesen.
H. Sachs 1, 24, 36 *Keller;*

sein unterirrdischer schatz müste allen . . . brunnen und wässern ihre farbe . . . einflöszen Lohenstein *Arminius* 2, 302ᵇ. *noch jetzt landschaftlich:* der born, *quell- oder trinkwasser, zum unterschied von jedem andern flieszenden oder bachwasser, welches* (*in der Rhön*) wasser *schlechthin heiszt. archiv des histor. vereins von Unterfranken* 7, III, 169.

γ) von stehenden gewässern: inti mittiu quamun sine jungoron ubar iz wazzer (*den see Genezareth, trans fretum*) *Tatian* 89, 4; ehe aber die Oder ins mehr khumpt, macht sie etliche grosze wasser, als . . . den dammischen sche Kantzow *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 410 *Gäbel. vom meer* (*s.* 2 *d β* groszes wasser *und besonders* 2 *f α den gegensatz zu* land): als ich mich zum ersten mahl auf das wasser begab Ch. Reuter *Schelmuffsky* (*vollst. ausg.*) 35 *neudr.;* wenn die, welche immer die historische oder gar die germanischhistorische flöte blasen, doch ein wenig über das wasser nach dem germanischskandinavischen norden schauten Arndt *pro populo germanico* (1854) 155; unsere zukunft liegt auf dem wasser *kaiser* Wilhelm II. *bei der einweihung eines hafens* 1898; er isch

über's wasser (*nach Amerika*) SEILER 311. HUNZIKER 288; aus Grabenhagen war vor etwa zwanzig jahren ein ganzer trupp übers wasser gegangen W. v. POLENZ *der Grabenhäger*[4] 86. wasser und bach *'meer und flusz'*:

wie dem Arion zu der zeit geschach,
da er reyset über wasser und bach.
M. AGRICOLA *musica instrumentalis deudsch* 60 *Eitner*.

δ) wasser *als künstlich abgetheiltes gewässer, mühlwasser, fischweiher* (*s. u.* 2 *b α* das wasser abschlagen *u. a.*).

ε) *für die anwohner eines gewässers ist dies das* wasser *schlechthin z. b.* nôs wâsr *'hinab zur Elster'* GERBET 165. *dichterisch:*

unsre deutschen brüder strecken
ihre hände tag und nacht
übers wasser (*den Rhein*) uns und wecken
jeden Deutschen zu der schlacht.
v. SCHENKENDORF *gedichte* (1815) 81.

ζ) *bis ins 17. jahrh. steht* wasser *auch als apposition bei eigennamen, meist in anlehnung an das latein. oder hebr.*: ubar thaz wazzar (*torrentem*) Cedron *Tatian* 180, 1; die Sal daz wasser da her waz Ulenspiegels müter *Eulenspiegel* 6 *neudr.*; bis an das grosze wasser Phrat 1. *Mos.* 15, 18.

d) *andersartige bedeutungsverengungen.*

α) wasser *kann auch den lauf, die strömung des wassers bedeuten, s.* 2 *c β* 10)) mit dem, gegen das wasser; *besonders im seewesen* (*vgl.* 2 *d γ* wachsendes, fallendes wasser) *ebbe und flut:* do pflegt man uff das wasser zu süzen und follendt nach Londen zu fahren, aldo täglich vül barca hün und wüder fahren, denn man des wassers erwartet, wüe dann solches 6 stundt ab und andere 6 stundt wüderomb zu left KIECHEL *reisen* 22 *Haszler;* mit dem lauff des wassers und auch mit dem winde segeln, wasser und wind zum vorthel haben, *to have a leeward-tide* LUDWIG 2393; wasser mithaben, *'sich der ebbe oder flut bedienen können' Robinson Crusoe* (*Hamburg* 1731) 2, 396. *bildlich:* hier war nicht gleiches wasser und wind, hier haben die parteien nicht gleich gekämpft, sondern hier war auf seiten der einen partei eine gewalt, die die andere partei nicht aufbieten konnte *stenogr. berichte des reichstages* 17. 4. 1871, *s.* 237[a].

β) *in vielen fällen wird bei* wasser *hauptsächlich an die oberfläche des wassers, den wasserspiegel gedacht, z. b. bei* das wasser steigt, fällt, der wind kräuselt das wasser *u. s. f., besonders auch nach* auf, über, unter (*s.* 2 *c*): das ufer liegt ein meter über dem wasser, etwas sinkt unter das wasser, *s. auch* 2 *f ϰ* zwischen wind und wasser; *auch bei* das wasser wägen 2 *b ζ ist von der 'wasserrechten' oberfläche auszugehn.*

γ) *die bedeutung 'wasserstand' zeigen wendungen wie* bei niedrigem, hohem wasser (*s.* 2 *d β*).

δ) wasser *heisst auch in der seefahrt die tiefe:* die fahrt hat wassers genug, *d. i. sie ist tieff genug;* so viel faden wassers, *d. i. tieffe* haben HÜBNER *naturlex.*[5] 2066.

ε) wasser *kann auch den nebensinn haben 'benutzung eines gewässers', besonders das recht zu fischen* (*vgl. auch* 2 *f ε* wasser und weide): wasser und die jagd ist gemein *weisth.* 8, 739 (*Tirol um* 1400);

es solt hinfur bleiben da bei,
dasz holz und wasser frei
solten wesen iderman.
v. LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 118 (148, 66).

das befahren oder überschreiten eines gewässers: das wasser ist zollfrei ABR. A S. CLARA *bei* WANDER 4, 1802.

ζ) *im zusammenhange auch 'tod des ertrinkens, strafe des ertränkens':* hatt man doch galgen, reder, schwerd und wasser, wer nicht recht will, den kan man wol weren LUTHER 10, II, 35, 21 *Weim. ausg.;* was hat man in zu lohn geben . . .? feur, schwerdt, wasser, galgen *sprichwörter* (1548) 103[b]. mit wasser *'durch ertränken':*

mit fiuru sie nan brantin, mit wazaru ouh irqualtin.
OTFRID 5, 1, 11;

dise mit gift, wasser, schwert, oder strick
über sich selbs schröcklich ein urthail sprechen.
WECKHERLIN 1, 150 (1, 11, 3) *Fischer;*

ob si aber daz verbræch, so sol man si richten mit dem wasser zem tod *stadtrecht von Bern* 1, 213, 29 (1448) *Welti;* so erkennen sie, dasz es (*das thier*) solle gerichtet werden, als ein leutbetrieger und ein mörder, mit dem wasser und was darzu gehört *Lalebuch* 136 *neudr.*

2) *herkömmliche verbindungen* (*mit einschlusz einiger z. th. auch zu* B *gehöriger*).

a) *bezeichnung der bewegung und ruhe, des geräuschs, auch der färbung des* wassers.

α) es fliesst, strömt, rinnt, rieselt, fällt *'fliesst hinab'*, geht, läuft, eilt, schiesst, schleicht, schlängelt sich, wälzt sich *u. ä.*:

er hörte wazzer giezen: losen er began.
Nibel. 1473, 2;

die wasser rünnend oder lauffend durch die statt MAALER 486[a]; auf gebirgen wird die wasserscheide . . . ausgedrückt: wie kugel rollt und wasser rinnt GRIMM *rechtsalt.*[4] 1, 117; dort rieselt wasser vom felsen S. GESZNER *werke* (1770) 2, 6; dasz uff denen klüfften . . . wasser denen gebäuden zufallen v. SCHÖNBERG *berginform.* 2, 55;

die (*geister*) haben einen ort erkiest,
wo kein geschwätzig wasser schiesst.
TRILLER *poet. betrachtungen* 2, 42;

ach! oder lasz' uns weiter flieh'n,
als winde weh'n und wasser zieh'n!
HILSCHER *dichtungen* (1840) 213 *Fränkl.*

β) es strudelt, wirbelt, wogt, brandet, schäumt, (*kochendes, dann auch quellendes, aufschäumendes*) brodelt, wallt, sprudelt:

o herz, o herz, was sprudelst du,
wie wasser auf der gluth?
SCHUBART *ged.* (1825) 2, 13.

γ) es kommt (*bei überschwemmung*), dringt ein, bricht ein: ob ein wasser cham in das veld und sein flus gewunn an gefar, das sol man lassen gen *weisth.* 3, 699 (*Österr.* 1460); do das wasser quam, do sleffen dy luthe an dem besten STOLLE *chronik* 174; das eingedrungene wasser aus dem schiff bringen RONDEAU; were daz daz selbe wasser ieman breche durch sin eigen *weisth.* 1, 302; das der von Friberg ingeleytet wasser in dennselben erbstollen brechen . . . und den auch vorderben möchte *urkundenbuch der stadt Freiberg* 2, 207 (1470) *Ermisch.*

δ) es bespült das ufer, schlägt ans ufer: das wasser schlecht an die velsen MAALER 486[a].

ε) es steigt, wächst, schwillt, *in der älteren sprache auch* es geht an: gienge da daz wasser an, daz sich der meiger schadens versehe von dem wasser *weisth.* 5, 58 (*Basel* 1413);

die wasser steigen vierzig tag,
das man kain berg mehr sehen mag.
FISCHART 2, 287 (*biblische historien* 27) *Kurz;*

iegelichis brunnin urspring
in sinin kreftin so zerbrach,
das man dú wazzer swellen sach
wachsende alliz ubir sich.
R. v. EMS *weltchronik* 766 *Ehrismann;*

da kam die sindflut vierzig tage auff erden, und die wasser wuchsen, und huben den kasten auff 1. *Mos.* 7, 17; ich wäre nach Jena gekommen, da ich höre dasz das wasser wächst GÖTHE *briefe* 7, 44 *Weim. ausg.;*

die wässer nehmen zu, die schwangern wolcken weinen.
S. DACH 273 *Österley;*

das wasser schwelt sich, *consistit aqua* MAALER 485[b];

das wasser rauscht, das wasser schwoll,
ein fischer sasz daran.
GÖTHE 1, 169 *Weim. ausg.*

ζ) es geht, läuft, tritt über, tritt aus *u. ä.*:

daz wazzer was engozzen (*ausgetreten*) . . . der wâc
was in ze breit. *Nibel.* 1467, 1;

wie das wasser Tygris, wenn es übergehet im lentzen *Sir.* 24, 35; die wasser giengen über und über GÜNTZEL 838; das wasser leuft über STIELER 2443;

die wasser
sind ausgetreten von dem groszen regen.
SCHILLER 14, 393 (*Tell* 4, 3).

es schlägt zusammen (über etwas): wie damals die wasser zusammenschlugen und bedeckten wagen und reiter . . . des Pharao FONTANE I, 1, 46.

η) das wasser steht, bleibt stehen über, auf, in, bis an etwas: wasser das still stadt, das nit rünt MAALER 485[b]; das wasser bleibt hier stehen, steht im graben, auf der saat STEINBACH 2, 2443. 947. 948. das wasser geht *'steht'*

bis an etwas, *mit übertragung der bewegung des hineintauchenden auf das wasser (vgl. auch* C 2 *b β)*: das wasser gehet bis an den hals, an die knie RONDEAU.

ϑ) es entspringt, springt, quillt, geht, bricht heraus *u. ä.*, es kommt (*beim graben nach wasser*): wazzar thaz ih imo gibu ist in imo brunno wazzares ufspringanti in ewin lib (*aquae salientis*) *Tatian* 87, 4; Mose . . . schlug den fels mit dem stab zwey mal, da gieng viel wassers eraus 4. *Mos.* 20, 11; das wasser bricht ausz, *eluctatur* MAALER 485ᵇ; er (*Diemer*) grub (*in der wissenschaft*) immer tiefer und tiefer und hörte nicht eher auf zu graben, bis wasser kam SCHERER *kl. schriften* 1, 89. *das hervorquellen wird in der älteren sprache auch* aufgehen *genannt:* aufgan das wasser im pronnen, *scatere, scaturire. voc. inc. teut.* b 1ᵇ. *von den grubenwassern:*

und muoz der bû wüeste stên
und beginnet daz wazzer ûf gên.
märe vom feldbauer, Germania 1, 348;

die wasser gehen auf, *wenn die wasser in der grube aufsteigen, und die arbeiter austreiben* v. SCHÖNBERG *berginformation* (1693) *bergmänn. redensarten* 8; das wasser springt aus einer röhre STEINBACH 2, 947; die wasser *des springbrunnens* springen: die wasser sprangen heute, als vorfest des nahen Ludwigstages BÖRNE *schriften* (*Hamb.* 1829*ff.*) 5, 106; das wasser (*des springbrunnens*) springen lassen RONDEAU. *bei groszen anlagen heiszt es* man läszt alle *oder* die groszen wasser spielen, *wenn alle zuleitungen in betrieb gesetzt werden:* wenn du uns später einmal wieder besuchst, werden wir zur feier des tages die groszen wasser spielen lassen H. SEIDEL *Leberecht Hühnchen* (1899) 67. *übertragen:* das ist unser altes Evarecht, die groszen wasser spielen zu lassen und unsere kräfte zu gebrauchen . . . bis man um uns wirbt FONTANE I, 8, 62.

ι) es fällt, sinkt, setzt sich, läuft ab, verläuft sich, sickert ein *u. ä.*: (*gott*) lies wind auff erden komen, und die wasser fielen 1. *Mos.* 8, 1;

so der regen begunde stillen unde dei wazzer bigunden vallen.
Genesis, fundgruben 2, 27, 30;

das wasser sinkt, das land erscheint.
GÖTHE 2, 38 *Weim. ausg.*;

umme vesperczid satczte sich das wasser eine halbe elle tiff STOLLE *chronik* 173;

do das wazzir (*der eintflut*) virswein.
R. v. EMS *weltchronik* 810 *Ehrismann*;

die wasser werden verlauffen, das die seen . . . treuge werden *Jes.* 19, 6; das wasser verleürt sich, oder verlaufft FRISIUS *dict.* (1556) 140ᵇ; sobald das wasser (*der Elbe*) verlaufen sein wird, fliege ich wieder nach norden v. BISMARCK *briefe an s. braut u. gattin* 7.

κ) *durch zurück- und übertreten, durch anschwemmen und wegreiszen bewirkt das wasser, besonders fliesz endes, besitzveränderungen; formelhaft* wasser gibt, wasser nimmt WEHNER *observat.* (1701) 503ᵃ: esz soll auf der auen, freiung, griesz, perg oder bei der Muer niemant, so etwann das wasser genomben oder geben . . . nichts einzuzeinen sich unterstehen *österr. weisth.* 6, 257, 29 (*Steiermark* 1629); wie dan die wasser jetzt dem einen geben dem andern nemmen MEURER *wasserrecht* (1663) *vorrede* A 2ᵇ; was das wasser an einem ufer wegreiszt, setzt es am andern wieder an WANDER 4, 1816;

was s' wasser schwemmt,
und der wind wendt,
ist nit g'schändt (*gestohlen*).
KIRCHHOFER 307.

λ) es tropft, sprüht, zerstäubt: wasser sprüet, *zertheilet sich in tropfen* ZEDLER 53, 733.

μ) es verdampft, gefriert: das die berge für dir zerflössen, wie ein heis wasser vom hefftigen fewr verseudet *Jes.* 64, 2; die wasser gefroren ehe sie verlaufen konnten GÖTHE 24, 328 *Weim. ausg.*

ν) es rauscht, braust, tost, plätschert, murmelt, gurgelt *u. ä.*:

ich hörte ein wazzer diezen
und sach die vische fliezen.
WALTHER 8, 28;

torrens, ruschende water DIEFENBACH *nov. gl.* 368ᵃ; wo das wasser mit vollem lauff rauschet *weish. Sal.* 17, 19;

es rauschet das wasser
und bleibet nicht stehn.
GÖTHE 1, 5 *Weim. ausg.*;

das rauschen der bäume, das brausen und tönen der wasser TIECK *schriften* 4, 8;

wo in ungezügeltem lauf
noch die wasser tosen.
HERWEGH *ged. eines lebendigen* 2, 50;

wir wollen oft nach Zephyrs weichen . . .
um murmelnd wasser fröhlich seyn.
UZ *werke* 32 (11, 20) *neudr.*;

die kühle dämmerige (*marmor-*) schleiferei, wo . . . unter dem boden das wasser plätscherte H. HESSE *diesseits* 62; das wasser gurgelte dumpf am bug *Peter Camenzind* 167. kochendes wasser bullert, zischt, singt (*bes. in der kannentülle*): aber nu mach' einen tee, Lene, das wasser kocht un bullert schon FONTANE I, 5, 184; von zeit zu zeit zischte das wasser, das aus den naszgewordenen stücken . . . ins feuer lief I, 1, 23; dat water singt TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 184ᵇ.

ξ) *man sagt* das wasser blüht, *wenn es durch wasserflöhe rötlich gefärbt erscheint* J. A. FABRICIUS *hydrotheologie* (1734) 420, *oder durch gewisse algenarten grün* LEUNIS *bot.*³ 3, 322. *vgl.* wasserblüte.

b) wasser *in obliquen casus, bes. im acc.*

α) *beeinflussung des wasserlaufs.*

1)) das wasser führen, leiten, treiben, legen: es súllent ouch die herren von sant Urban das wasser, daz da heissút die Langat, fúeren ane alle geverde *weisth.* 1, 180 (*Bern* 1336); wer wasser ab dem rechten grund fiert, der soll es dem andern thail ohne schaden fiern *österr. weisth.* 1, 235, 34 (*Lungau* 1673); gerinn, darinn das wasser aus dem kunst-graben auff das rad geführet wird BERWARD *interpres phraseologiae metallurgicae* (1702) 16; (*Hiskia hat*) wasser in die stad geleitet 2. *kön.* 20, 20; dasz . . . das wasser ainer auf den andern nit laiten (*soll*) *weisth.* 3, 707 (*Österr.* 1575); wassergräben dardurch man wasser leitet oder düchlet, *aquaeductus* MAALER 486ᵃ; einer der ob dem andern hat, und des wassers dem understen auff seyn hausz oder garten treibt *weisth.* 3, 591 (*Franken* 1506); das beid teil das obbemält wasser, die Suren, uf ir núwen und alten matten legen und fûren . . . söllen *stadtrecht von Arau* 174, 25 (1515) *Merz.*

2)) das wasser fassen, *aquam coërcere* REYHER (1733) 161, *'in gerinne leiten'* VEITH *bergwb.* 174: würde auch einer oder mehr ein wasser . . . innerhalb eines jahres nicht fassen oder füren LÖHNEYSZ *vom bergkwerck* (1617) 238; wenn man die wasser nicht recht fasset, und alle dem tieffesten zufallen lässet RÖSZLER *speculum metall.* (1700) 92ᵇ; man fasset das wasser . . . in ein wasserbett oder kleinen graben ein J. M. BEYER *mühlenbaukunst* 3 (1788) 7. *ebenso* fangen: daz sie daz wazzer uf des spytals gute zcu Freiberg gefangen unde yn daz closter zcu Fryberg geleitet habin *urkundenbuch der stadt Freiberg* 1, 336, 11 (1388) *Ermisch;* die mulherren und die mulner habent gewalt das wasser ze vahen wo sie nagst mügen *österr. weisth.* 7, 688, 26 (*Schwechat um* 1430); eyn icklich man schol seyn wasser von seynem erb awf vahen, das es seynem nachgepaweren nicht czu schaden ge *der oberhof Iglau* 70 (*s.* 72) *Tomaschek.*

3)) abtheilen; abführen, ausführen, ableiten, abkehren, ablassen *u. ä.*: soll der meszner und dorfmeir . . . sich nach Tanas begeben und aldort das wasser abtheiln, denen Tanasern gebiehrt der drite theil des wassers *österr. weisth.* 4, 183, 17 (*Vinstgau* 1775); tamm, dadurch das wasser in flutzeiten abgeführet wird BERWARD 18; im fall er das wasser ausführen wolte und aber auf sein anstöszer laiten müeszte *weisth.* 6, 241 (*Schwaben* 1603); item weisen sie auch . . . das wasser dem abt . . . zu, und soll man dasz in die vorgen. freyheit lauffen lassen, und soll dasz niemandt abkehren 2, 73 (*Taben a. d. Saar* 1486); wasser abkehren, *'es von seinem lauf ab- und dem werkbetriebe zulenken'* SCHEUCHENSTUEL 259.

4)) das wasser abgraben (*übertragen s.* D 1), abschneiden: wird iemand daran begriffen der der mul daselbs wasser abgrub und nëm *österr. weisth.* 7, 688, 37 (*Schwechat um* 1430); wo den belägerten die trencken, brunnen oder ander wasser abzustricken und abzugraben seien KIRCHHOF

discipl. milit. 35; sie umringten das schlosz, und schnitten den belagerten das wasser ab v. HALLER *Alfred* 27.

5)) das wasser lösen: die hauptschleuse ist grosz genug um alles wasser des Rheinlands zu lösen NIEBUHR *nachgel. schriften* 143; *vgl.* wasserlösung. abnehmen: wa einen das wasser truckt, so soll der under . . . im das wasser abnemen *weisth.* 4, 310 (*Zürich 15. jahrh.*). *nur bergmännisch belegt* nehmen, benehmen, abzapfen, fertigen, erschroten, verschroten: bis solange das rechte tiefe erbstollort einkompt und nach bergkwergks gebrauch wasser nimpt und wetter brengt *codex diplom. Silesiae* 21, 99 (1543); stollen . . . das wasser zu benemen und wint darzu zu brengen *urkundenbuch der stadt Freiberg* 2, 181, 2 (1461) *Ermisch;* wasser abzapfen, *den wassern in den bergwerksgruben einen abflusz verschaffen* JACOBSSON 4, 598ª; das eyn yczlich man syn wasser vertige von deme synen *urkundenbuch der stadt Freiberg* 2, 275, 24 (*das ältere bergrecht*); wasser erschroten, *'offene klüfte machen, darauf die wasser zufallen'* v. SCHÖNBERG *berginformation* (1693), *bergmänn. redensarten* 107, *auch* verschroten *'antreffen (in sinnlicher bedeutung) oder los hauen'* BERWARD 20; unterirdische wässer verschroten, *'ihnen abzugskanäle graben'* MOTHES *baulex.*³ 4, 312: so man den (*stollen*) forttriben solde, wurde man der stad ir wasser verschroten und abefuren *urkundenbuch der stadt Freiberg* 2, 205, 34 (1470).

6)) stauen, spannen, schwellen *u. ä.:* das wasser verstellen oder verhindern und aufenthalten FRISIUS (1556) 240ª; das wasser stellen MAALER 485ᵇ; wann das gespannete (*vgl. th.* 4, 1, 4135) wasser gelossen und gefreiet wird, dasz sie denselben alten erbstollen mit allerlei gerechtickeit . . . gebrauchen sollen *codex. diplom. Silesiae* 21, 14 (1530); die höhe des gespannten wassers, in welcher es durch die schutzbretter gehalten wird, (*nennt man*) den wasserstand BENZLER 17; *restaurare* (*für restagnare*), stauwen, alsome dat water stauwet DIEFENBACH *nov. gl.* 317ᵇ; ein starker westwind staut bekanntlich die wasser der Elbe auf MOLTKE *schriften* 7, 26; dat water im stau holden, *zurückhalten, z. b. oberhalb der mühlen brem. wb.* 4, 1007; die wasser stemmen HAYME *jurist. lex.* 157 (*sächs. verordnung von* 1717); das wasser schwellen, *refraenare* MAALER 485ᵇ; es soll niemant wasser schwöllen, damit seinem nachparn schaden geschäch *österr. weisth.* 9, 723, 26 (1570); so auch ein müller den andern . . . die wasser ufhalten, schwellen . . . würde *weisth.* 3, 470 (*Wetterau* 1611); wasser aufschwellen *oder* schützen ZEDLER 53, 513; wie sie vorhero das wasser Michaelis gedämmet KLINGNER *dorfrechte* 1, 750 (1704).

7)) das wasser aus *oder* in etwas schlagen *'leiten', mhd.:* wer den krumben das wasser vergummert, . . . oder wasser darus slecht, das er den vischen schaden tut *weisth.* 1, 333 (*Kirchzarten* 1395); es sol ouch nieman kein wasser us dem grinig slahen 1, 335; *vgl. auch th.* 9, 374; die wasser . . . in die schleuszen schlagen lassen HAYME *a. a. o.;* wasser abschlagen *kann bedeuten 'es ableiten, ablassen' und 'es durch einen verschlag absperren, stauen'* (*vgl.* abschlagen FISCHER 1, 62. MOTHES *baulex.*³ 1, 21ᵇ, den bach abschlagen *th.* 1, 103): wanne die pach klein sey, und der molener wasser nit hett, so sulle er die höher desz . . . thun warnen; und were ihme alsdan nach der warnungh dasz wasser abschlage . . . *weisth.* 1, 609 (*Ehrenbreitstein* 1507); würden aber die müller ihres mülbawes halben das wasser abschlagen *Sachsen-Weimarer polizeiordnung* (1589) Q 4ᵇ; fahls aber eyner . . . zur zyt der keeri einanderen das wasser abschlachen und uff syn stuck richten wurde *stadtrecht von Zofingen* 358, 33 (1623) *Merz;* das wasser abschlagen, *es aus einem teiche laufen lassen* GOTTSCHED *beobachtungen* 7; 'das wasser aufschlagen, *oder besser,* das wasser auf die räder oder kunstgezeuge schlagen, *es darauf fliesen lassen, im gegensatz des* abschlagens' CAMPE, *ähnlich* FRISCH 2, 425ᵇ; wann dasz wasser auf der Freszniz so klein ist, so solt es keiner auf- noch abschlagen *österr. weisth.* 7, 58, 3 (17. *jh.*).

8)) das wasser laufen lassen, dem wasser seinen lauf lassen *u. ä.* (*vgl. auch* D 1): man soll dem wasser seinen alten gang laszen *weisth.* 3, 47 (*Westfalen*).

9)) *von dem wasserbett sagt man* es hat, führt, *früher auch* es trägt wasser: gottes brünlein hat wassers die fülle *ps.* 65, 10;

und sie felt plötzlich in den graben,
der doch nit mocht viel wasser haben.
FISCHART *Eulenspiegel* 1, 98 *Hauffen;*

ein grab sol . . . das wasser tragen . . . untzit an das lô *weisth.* 4, 310 (*Zürich 15. jh.*); die klüffte tragen wasser zu v. SCHÖNBERG *berginf.* 2, 55; ein flusz, der nur sein wasser führt STEINBACH 2, 948; die gänge führen wasser bey sich VEITH 206 (1758), *vgl.* wasserführend; ein stollen, der . . . der ganzen zeche die wasser ab-, und wetter zuführt *allg. gesetzbuch f. d. preusz. staaten* 2, 995 (§ 434);

sprich . . . woher die süsze quelle
die verborgenen wasser führt?
MÖRIKE *ged.*⁸ 50.

bergmännisch auch wasser halten *'enthalten, führen, aufnehmen'* VEITH 260.

10)) *der brunnen, die quelle, der quellgrund* gibt wasser *'läszt es entspringen', dafür mhd. auch* leiten: redet mit dem fels fur iren augen, der wird sein wasser geben *4. Mos.* 20, 8; dasz an denen bornen kein mangel, dieselbigen wohl geliedert und reichlich wasser geben *der stadt Leipzig ordnungen* (1701) 514;

etslich erde ist sô herte,
ê daz man sie verscherte
daz sie daz wazzer welle leiten,
sô muoz man vil dâzuo arbeiten.
L. v. REGENSBURG *tochter Syon* 3442 *Weinhold.*

β) wasser graben: ich habe gegraben und aus getruncken die frembden wasser 2. *kön.* 19, 24. suchen, finden:

etslich erde ist sô gelindet,
daz man daz wazzer lîhte vindet.
L. v. REGENSBURG *a. a. o.* 3439.

besonders mit der wünschelrute: das holtz von haselstaud, erlen, hag-eichen, so man gemeiniglich zum wassersuchen gebrauchet *beschreibung von der wünschelruthe* (*Nürnb.* 1694) 130; vermittelst der häselnen wünschelruthen wird man . . . wasser finden 372. *dafür* wasser fühlen, schmecken KRÜNITZ 234, 176.

γ) das wasser erregen, bewegen: ein engel fuhr erab zu seiner zeit in den teich, und bewegete das wasser *Joh.* 5, 4; *bildlich:* in dem 55sten stück ist sein eifer noch so gemässiget, . . . im 61sten stück . . . musz Lessing namentlich geknippen werden, . . . dort will er das wasser kaum regen: und hier, plumps! LESSING 10, 126 (*vgl.* RONDEAU D 1). das wasser trüben: unde würdent getruobet (*turbatę*) sîniu wazzer NOTKER *psalm* 45, 4 *Piper;* (*du*) trübest das wasser mit deinen füszen, und machest seine ströme glum *Hes.* 32, 2.

δ) das wasser durchschwimmen, zerteilen, zerschneiden: schwümmen oder das wasser zerschneyden FRISIUS *dict.* (1556) 110ᵇ. das wasser durchwaten, durchreiten, *mhd.* rîten:

und wer diu wazzer rît ân vurt,
der verliust grôzer arbeit vil.
gesammtabenteuer 2, 219, 6.

das wasser treten, *zunächst 'auf ihm hinschreiten':* wie das wasser gnädig seye gegen allen frommen dienern gottes, wissen alle die jenige, welche gehört haben . . . vom Petro, wie er das wasser getretten ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 353. *dann im wasser stehend oder liegend sich durch treten vor dem untersinken bewahren:*

er sprang in einen tieffen see gar freye,
darin trat er das wasser stoltz,
er stund aufrecht als wie ein boltz.
Ambraser liederbuch 226, 118;

in das wasser schlahen oder das wasser trätten, *plaudere aquas natatu* FRISIUS *dict.* (1556) 110ᵇ; die engel seind artzet, sie können fliegen, wasser treten, durch mawren gehen PARACELSUS (1590) 9, 428; endlich haben etliche gelernet wasser tretten, indem sie bis an den gürtel unter dem wasser gehen COMENIUS *orbis pictus* (*Nürnberg* 1746) *s.* 179; der andre (*badende*) . . . warf sich wassertretend auf den rücken W. HERZOG *die Wiskottens* 170. wasser fahren, *auf dem wasser, im kahn fahren* (*vgl.* kahn fahren *u. ä.*): sie . . . sagte rundweg, dasz sie gern wasser fahren möchte FONTANE I, 5, 188. H. MEYER *der richtige Berliner* 149ᵇ. das wasser halten *im rudersport:* 'pullt aus!' ermuntert der kadett die leute, und das boot fliegt nur so dahin. 'halt wasser!' die eingetauchten riemen hemmen die fahrt *der gute kamerad* 24.

nr. 1; wâsser ze¹en, *das ruder des kahnes im wasser an sich ziehen, um zu lenken, übertragen 'klein beigeben' wb. der luxemb. mda.* 476.

ε) das wasser, *besonders seine tiefe*, messen: ein instrument, damit man ein wasser misset, wie grosz und tieff es sey LUDWIG 2393.

ζ) das wasser wägen (*s.* wägen III 3 *c*), *den höhenunterschied zweier wasserspiegel, dann überhaupt zweier wagerechten durch meszinstrumente feststellen, zunächst im bergwerk zur messung des wassergefälls verwendet; in der älteren zeit heiszt es meist* abwägen: ein bergmann ist auch ein meister auff wasser abwegen und füren MATHESIUS *Sarepta* (1587) 128ᵇ; wasser abwägen, ist durch die wasser-wage erfahren, ob der wasserfall, und auf was weise er . . . anzubringen sey? KIRCHMAIER *institutiones metallicae* (1687) *bergmänn. wörter* 41; *libratio aquarum*, das wasserwägen, ist eine kunst zu finden, wieviel ein gegebener ort niedriger . . . liegt, als ein anderer CHR. WOLFF *mathem. lexicon* (1716) 786; wasserwägen, *nivelliren* ZEDLER 53, 780.

η) wasser schöpfen, ziehen, pumpen *u. ä., zu gebrauchszwecken oder zur erniedrigung des wasserstandes:* quam tho wib fon Samaria sceffen wazzar *Tatian* 87, 2; wenn die weiber pflegten eraus zu gehen, und wasser zuschepffen 1. *Mos.* 24, 11; er gieng hinaus, schöpfte wasser, besorgte unsre mahlzeit WIELAND *Lucian* (1788) 1, 192. wasser ziehen, *zunächst 'in gefäszen, die an seilen, ketten hängen, emporziehen, emporwinden'* (wasser haspeln MATHESIUS *Sarepta* (1571) 145ᵃ), *dann auch 'pumpen':* das sich (*bei feuersnot*) alle wasserzciher als balde zcu den bornen . . . sullen finden, und wasser zcyhen *script. rer. lusat. n. f.* 1, 418 (*Görlitz* 1476); Cleanthes hat wasser gezogen und gärten umb lohn begossen M. HERR *sittliche zuchtbücher* (1536) 82ᵃ; aymerlin an einem rad, damit man wasser zeucht HENISCH 163, 14; wir . . . sehen prinzessinnen wasser aus einem brunnen ziehen DUSCH *verm. schriften* 277; so schlugen auch die wellen mit solcher ungestümm zum schiff hinneyn, dasz sie tag und nacht an den bompen arbeyten und das wasser aus ziehen müssen *oriental. Indien* (1598) 7, 13; wasserzucken, *in Niedersachsen so viel, als* wasserpumpen JACOBSSON 8, 157ᵇ. *seemännisch* wasser schlagen, *ndl.* water slaan *'mit einer pütse (eimer) wasser aus der see schöpfen'* RÖDING 6, 876; wasser aufschlagen DABOVICH 1169ᵇ. wasser heben: welcher wasser heben wolte ausz der muter (*bachbett*) *österr. weisth.* 1, 24, 28 (*hs. v.* 1625). *besonders in bergwerken:* in welchem schacht . . . durch angezaigt wasserkunst das wasser gehebt und gehalten wird *codex dipl. Silesiae* 20, 231 (1526); das wasserheben LUEGER 7, 853. *nur bergmännisch ist* das wasser schieben, treiben, fällen, halten, zu sumpfe halten, zu sumpfe ziehen, wältigen, be-, gewältigen: zug ist das holtz in der gosse, daran der holm, spindel, und leder, durch welche das wasser geschoben wird BERWARD 17; wassertreiben, *so viel als* das wasser gewältigen KRÜNITZ 235, 164; wasser fällen *'gewältigen'* MINEROPHILUS (1743) 595; wasserhalten (zu sumpf halten), *'die stete befreiung der tiefsten stelle einer grube von den daselbst sich ansammelnden wässern'* SCHEUCHENSTUEL 259:

mit zwein und mit drin umbgern
halde wir (*bergleute*) berk und wazzer wol.
kleinere mhd. erzählungen 3, 37, 62 *Rosenhagen;*

pferde, seil und andern zeug, so man zum wasser halten gebraucht DEUCER *metallicorum corpus juris* (1698) 24ᵃ; wasser zu sumpff halten MINEROPHILUS (1730) 711; röhren, dadurch . . . wasser in den sumpff gezogen wird BERWARD 16. wasser wältigen *s. sp.* 1401, gewältigen *s. th.* 4, 1, 5177; bewältigen *vgl.* zu bewält- und erhaltung der wasser in den gruben *codex dipl. Silesiae* 21, 220 (1657).

ϑ) wasser tragen, holen *u. ä.:* wazzer und holz tragen *als gemeine arbeit nach* LEXER *hdwb.* 3, 708 *bei* ULRICH VON TÜRHEIM *Willehalm* 116ᵈ; knechte die holtz hawen und wasser tragen zum hause meines gottes *Jos.* 9, 23. *zum löschen:* die bruwerknechte mit iren amen ind die beckerknechte mit iren zyven sûellin (*beim brande*) wasser zudraigen KEUTGEN *urkunden z. städt. verfassungsgesch.* 436 (*Köln um* 1360);

wer's angezündet hat, mag auch das wasser tragen.
MÜLLNER *dram. werke* (1828) 7, 141.

(*bei nächtlichem feuer sind die gassen zu erleuchten*) auff dasz mit dem wasserführen, reiten und lauffen man sich wohl besehen . . . möge *der stadt Leipzig ordnungen* (1701) 516. wasser holen, *besonders* aus dem brunnen, dem flusze:

so quam ein wîb thara thô,
thaz si thes gizilôti, thes wazares giholôti.
OTFRID 2, 14, 14;

wasser holen geht die reine
schöne frau des hohen bramen.
GÖTHE 3, 10 *Weim. ausg.;*

hole mir ein wenig wasser im gefesze das ich trincke 1. *kön.* 17, 10; nach wasser gehen, wasser holen GÜNTZEL 838. wasser fassen, *trinkwasser ins schiff bringen:* wir . . . führen unser etliche sampt dem patrono hinausz ans land, da wasser zufassen RAUWOLF *raisz* (1582) 19. *ebenso* wasser einnehmen JABLONSKI (1748) 1341ᵇ.

ι) *dieselben oder ähnliche wendungen werden gebraucht, wenn dinge das subject sind (s. auch oben α 9)) und 10))).*

1)) *wenn die durch wolkenlücken scheinende sonne die in der luft schwebenden, meist aus wasser bestehenden theilchen streifenweis beleuchtet, was besonders häufig gegen abend erscheint und regen anzeigt, so sagt man* die sonne schöpft, zieht wasser; *die belege gehen bis ins* 16. *jahrh. zurück (vgl.* sonnenzopf): schöpffet die sonn heut wasser, so gieszet sie morgen das bad ausz FISCHART *groszmutter* 560 *Scheible;* die sonn wirt drumb nicht wûst, wann sie schon wasser ausz pfitzen ziecht *Garg.* 5 *Alsleben;* eine frühlings-sonne, die sich oft unter wolken verdeckt, und oft, wie der pöbel sagt, wasser zieht HERDER 2, 212 *Suphan;* die sonne zog wasser in langen, wolkigen stralen J. PAUL *flegeljahre* 4, 121; das mädchen mahnte zur arbeit, es würde das wetter nicht anhalten, thäte schon 'wasser ziehen' ROSEGGER II, 3, 37. *in vergleichen:* nicht dem registrator sahen die beiden damen . . . nach, sondern jemand anders wünschten sie herbei, wie zwei sehnsüchtige sonnenstrahlen, welche wasser ziehen GUTZKOW (1845 *ff.*) 7, 338;

dasz, wenn die sonn am schärffsten ihn (*den günstling*) berührt,
sie wasser zeucht und regen nach sich führt.
J. Ch. v. SCHÖNBORN *bei* GRYPHIUS (1698) 2, 503.

2)) *ein leckes schiff* schöpft, fängt, macht wasser: in dem aber das eine schiff leck wird, wasser zu schöpffen beginnt MANDELSLO *morgenl. reisebeschr.* (1696) 156ᵇ; sie . . . legte das ruder in den kahn, der sich immerwährend drehte . . . der kahn schöpfte schon wasser NOVALIS (1826) 1, 103; fieng unser schiff an mit gewalt wasser zu fangen HEBERER *aegyptiaca servitus* (1610) 85; wasser fangen, leck sein, wie die schiffe, so ritze haben, *far' acqua, faire eau* RÄDLEIN 1032ᵃ; es (*das lecke schiff*) macht so und so viele zentimeter wasser in einer stunde GÖDEL *etymol. wb. der seemannssprache* 508; die 'Wacht' neigte sich zunächst nach backbord über, dann, als die 'Sachsen' los kam, tief nach steuerbord und machte schnell wasser *der tag* 5. *sept.* 1901. *in gleicher bedeutung* wasser ziehen DABOVICH-HEINZ *ergänz.-wb.* 833ᵃ: dennoch ruderte ich schneller, als ich merkte, dasz der schlechte alte nachen wasser zog H. HESSE *Peter Camenzind* 167. *im seewesen heiszt aber* wasser ziehen *auch allgemeiner 'einsinken':* ein schiff ziehet 12 schuh wasser, *wenn es so tieff im wasser gehet* HÜBNER *naturlex.*⁵ 2066; ein schiff das viel wasser zieht, *sehr tief geht* RÖDING 6, 876. *es* läszt wasser fallen: ein schiff das viel wasser fallen läszt, *'ein schiff das hinten scharf und vorne voll gebauet ist und steuerlastig (hinterlastig, hinten tiefer im wasser liegend als vorn) geht'* RÖDING 6, 876. *es* nimmt wasser über, *die wellen gehen über bord:* das schiff rollte schwer und nahm viel wasser über *die woche* 12. *juni* 1909, *s.* 1020.

3)) *ein körper* zieht wasser (an sich), *saugt es (durch capillarität) ein:* häfen die wasser an sich ziehend, *bibulae ollae* FRISIUS *dict.* 155ᵇ; als vil und das sand am meer wasser trinckt oder an sich zeücht 144ᵃ. *von einem ausgegrabenen grunde heiszt es* er zieht wasser, *wenn sich quellwasser darin sammelt* BENZLER 2, 272. JACOBSSON 8, 157ᵇ. *übertragen sagt man:* die strümpe ziehn wasser, *hängen herunter* BRENDICKE 192; die trikots dürfen kein

wasser ziehen, *d. h. falten zeigen* BORÉE *kulissenrotwelsch, die woche* 9. *oct.* 1909 *s.* 1768.

4)) *bodenschichten, gefäsze, stoffe u. s. f.* halten wasser *oder* lassen wasser durch, *sie sind wasserdicht oder nicht:* aber beym kohlenwercke mache das gefluder zu schaffen, wie an andern orten der graben auch noch wasser durchlasse GÖTHE *briefe* 8, 27 *Weim. ausg.;*

gott gibt kleider für den regen, der auf dich vom himmel fällt,
wahr' dich selbst in deinem hause wenn das dach nicht wasser hält.
W. MÜLLER *verm. schriften* 2, 447.

redensart kein wasser halten, *'nicht gediegen, unreell sein':* ich fand zuletzt, dasz ... ich ein falsch zeugnisz ... ablegen sollte ... herr! sprach ich: das geschäft hält kein wasser — damit, musz ich bitten, mich zu verschonen F. L. SCHRÖDER *dram. werke* 2, 107 (*die wankelmüthige* 3, 6).

c) wasser *nach raumpräpositionen. nach* zu, unter, über, *früher auch nach* auf *fehlt häufig der artikel* (*vgl.* see II, 2 *h*).

α) *nach präpositionen der ruhe, abhängig von verben und als freiere bestimmung.*

1)) bei dem wasser *ist jetzt hinter* am wasser *zurückgetreten:*

swâ oben bî dem wazzer ein herberge stât,
dar inne ist ein verge, und nindert anderswâ.
Nibel. 1484, 2;

hanenfusz ... der bey den wasseren wachszt FRISIUS *dict.* 152ᵇ; nähe beym wasser wohnen LUDWIG 2393.

2)) gesegnet aber ist der man, der sich auff den herrn verlesst ... der ist wie ein baum, am wasser gepflantzt *Jer.* 7, 8.

3)) um das wasser: *aquaticum,* das nach (*dem*) oder umb das wasser wachszt FRISIUS *dict.* (1556) 110ᵇ.

4)) im wasser leben: ein yetlich thier das im wasser läbt FRISIUS *dict.* 110ᵇ; ein fisch der im wasser nistet 218ᵇ. im wasser stehen, liegen, *ganz oder theilweise von ihm bedeckt, umgeben sein:* stunden dy husere im wassere STOLLE *chronik* 173; bergwerck die im wasser stehen, trucken machen SCHUPP *schriften* 795. sich im wasser spiegeln: indesz der reine himmel sich im wasser zu unsern füszen spiegelt GÖTHE *naturwiss. schriften* 5, I, 5. im wasser umkommen, ersauffen, ersäuffen LUDWIG 2393. den tod im wasser suchen, finden: ein sehr schönes mädchen, verwirrt durch unglückliche liebe, hatte den tod im wasser gesucht und gefunden GÖTHE 25, 85 *Weim. ausg.*

5)) zu wasser *'auf dem wasser', besonders 'auf dem meere'* (*weitere, auch ältere belege s. f α* zu wasser und zu lande): ain son Marci Duilli, der ... gegen den von Carthagine zů wasser gesiget v. SCHWARZENBERG *t. Cicero* (1535) 32; *admiral,* general zu wasser DUEZ *nomencl.* (1652) 137. zu wasser sein, *von einem schiff 'von stapel gelassen sein':* wenn das schiff zur zeit der beschädigung noch nicht ein volles jahr zu wasser war *handelsgesetzbuch* § 710, 1. *bei see- und fluszreisen so viel wie 'zu schiff':* ich hab offt gereiset. ich bin in ferligkeit gewesen zu wasser 2. *Cor.* 11, 26; er kam gen Aca zu wasser im augstmonat S. FRANCK *chron. Germ.* (1538) 177ᵃ; für sie mögt ich nichts aufpacken als gypssachen, die zu wasser gehn könnten GÖTHE *briefe* 8, 84 *Weim. ausg.;* den 12. wollt er zu wasser nach Wien hinunter 31, 240.

6)) auf dem wasser, *auf seiner oberfläche:* Petrus trat aus dem schiff und gieng auff dem wasser, das er zu Jhesu keme *Matth.* 14, 29; das holz schwimmt, der kahn fährt auf dem wasser. *im besondern 'auf einem das wasser befahrenden beförderungsmittel':* 5 scot vor 1 last birs vom Elbinge ken Marienburg zu furen ... of dem wasser JOACHIM *Marienburger tresslerbuch* 9, 28; das er muste in ein schiff tretten, und auff dem wasser sitzen *Marc.* 4, 1; der haubtman lies leitern und ander geretschaft, di er auf dem waszer hinab het geen laszen ... von den schiffen bringen *Wilwolt v. Schaumburg* 152 *Keller;* ich wollte fischer werden, und machte den versuch, allein das leben auf dem wasser stand mir auch nicht an TIECK *schriften* (1828) 1, 218. *ohne artikel* (*s. auch u. f α* auf wasser und auf land): *navigo,* auff wasser faren FRISIUS *dict.* (1556) 858ᵃ; ein schiffschlacht, oder ein streyt auff wasser 857ᵇ. auf dem wasser *kann auch 'in einiger entfernung über dem wasser' bedeuten, z. b.* die schwalbe fliegt, die mücken spielen auf dem wasser; *so auch:* der geist gottes schwebet auff dem wasser 1. *Mos.* 1, 2.

7)) *in der älteren sprache* ob dem wasser:

giang er after in thô sâr oba themo wazare thâr.
OTFRID 3, 8, 17.

8)) über dem wasser *'über der wassermasse', häufig bestimmter 'über der wasseroberfläche'* (*s.* 1 *d β*): über dem wasser schwimmen, *nager sur l'eau* RONDEAU; sich, den kopf über wasser halten (*übertragen s.* C 2 *b ε*); ein schiff über wasser halten, *'wenn es leck geworden, durch pumpen verhindern, dasz es nicht sincke'* JABLONSKI (1748) 1341ᵇ. *dagegen* über dem wasser *'jenseits des wassers' in dem sprichwort* über dem wasser wohnen auch leute, *vgl.* da gedachte er aber bey sich selbst, vielleicht hats jenseits desz wassers auch leute, zog über meer, und kam in eine insel, da fand er ein reiches, schönes, lustiges volck PHILANDER 2, 162.

9)) unter dem wasser *'unter der wassermasse':* unter dem wasser liegt eine kreideschicht; *ein landstrich, gebäude* stehen *bei überschwemmungen* unter wasser: mit diesem könnte man die unter wasser stehende gebäude in kurzer zeit abgewältigen *cod. diplom. Silesiae* 21, 260 (1701); meine wiesen ..., die vier jahre von fünf immer unter wasser stehen FONTANE I, 5, 136. *eingeengt zu 'unter der wasseroberfläche':* der grab soll so weyt und so tieff sein, das zway pflugsreder dardurch under dem wasser wohl gohn mögend *weisth.* 1, 271 (*Thurgau*); weil er (*der walfisch*) aber nicht lang unter dem wasser bleiben kann COMENIUS *orbis pictus* (*Nürnb.* 1619) 77; ich stürze mich in den flusz, schwimm unterm wasser fort SCHILLER 2, 92, 19 (*räuber* 2, 3 *schausp.*).

10)) jenseits, diesseits des wassers: (*länder*) die auch jhenseit dem wasser Iberus in Hispaniam gelegen waren *Livius bei Carbach* 102ᵃ; jenseit des wassers *scherzhafte verörtlichung, wie mhd.* jensît Rînes LEXER *hdwb.* 2, 441 *und* jenseit des bachs *th.* 1, 1059:

der ist nun vier wochn pey mir glegn
und hat sich des nie durrn verbegen,
das er mich het peruert mit Adens ruett,
als mans enhalb das wasser tut.
Sterzinger spiele 2, 176 *Zingerle;*

drumb sie in (*die junge metze den alten*)
nam, dabey gedacht:
'er kan dir doch nit geben muth,
wie man jensit des wassers thut'.
WALDIS *Esopus* 4, 81, 10 *Kurz.*

β) *mit richtungspräpositionen.*

1)) ans wasser gehen, sich ans wasser setzen.

2)) ins wasser werfen, stoszen *u. ä.:* sie ... brachten mich zum mühlthor aus auf die brücke ... stieszen mich ins wasser BÖTZINGER *bei* KRAUSZ *Hildburghäus. landeshistorie* 1, 354;

heb dich dor von, eo das ich dich pasz straffe
und mit gesang hie schaffe,
das man dich in ein wasser dreyt.
HANS FOLZ *meisterlieder* 45, 36 *Mayer;*

man solt sie an die beum forth henckn
oder im sack ins wasser senckn.
HOLLONIUS *omnium vitae humanae* 12 *neudr.;*

ein neugebauet schiff ins wasser bringen oder stoszen, *es ablauffen lassen* LUDWIG 2392, ins wasser lassen. *im bilde:* ich denke so manchen versandeten kahn wieder vom ufer in's frische wasser zu schieben GÖTHE *briefe* 28, 66 *Weim. ausg.* ins wasser springen, gehen, *im besondern von selbstmördern 'sich ertränken':* ach! ich ermorde mich, ich springe ins wasser. ist denn niemand da, der mich auffhält? *der schlimme causenmacher* 18; man fürchtete, es (*das kind*) möchte in ein wasser gesprungen, oder sich sonst ein leids angethan haben GÖTHE 21, 168 *Weim. ausg.;*

doch der selbstmord, sprich, Zelinde! deucht er dich moralisch gut?
denn ich will in's wasser springen, um zu löschen meine glut.
PLATEN 284 (*Oedip.* 2);

eh ich das thät, wollt ich lieber ins tiefste wasser gehen GRIMM *märchen* (1843) 2, 94; ich gehe ins wasser, oder du nimmst mich mit FRENSSEN *Jörn Uhl* 165. ins wasser fallen (*übertragen s.* C 2 *b μ*): er gleicht einem

wanderer, der nicht weit von der herberge in's wasser fällt GÖTHE 21, 291 *Weim. ausg. von bergwerken 'sich mit wasser füllen'* (*vgl.* ersaufen *th.* 3, 950): der berghauptmann . . . berichtet (1557) . . ., dasz der bergbau zu Sowitz ins wasser gefallen sei *codex diplom. Silesiae* 21, 115.

3)) (*sie*) hies in Mose, denn sie sprach, ich habe in aus dem wasser gezogen 2. *Mos.* 2, 10; bis Menz den kleinen fähnrich . . . aus dem wasser zog FONTANE I, 6, 21.

4)) von dem wasser *mhd. auch 'aus dem wasser':*

das kroten mere danne vil
und so vil uz der maze zil
gie von den wazern uf das lant.
R. v. EMS *weltchronik* 10020 *Ehrismann.*

5)) zu, zum wasser, *an das wasser:*

und heis si gan ze mittentage . . .
zeim wasser trinken. 18468.

zuweilen mit dem nebensinn 'hinein in das wasser': so der hirtz dise hunde alle überwunden hat und zů wasser kummet TAULER *predigten* 53, 8 *Vetter. jetzt noch bei nordd. schriftstellern, nach dem nd.* tau water: ich bin schlecht . . . so schlecht, dasz es am besten wäre, ich ginge zu wasser FRENSSEN *Hilligenlei* (1905) 264. *'auf das wasser':*

und Moses kam von můtter leib.
zů wasser legten in di weyb.
v. SCHWARZENBERG *t. Cicero* 104ᵇ;

wan die gense zu wasser khomen KANTZOW *Pomerania* 2, 359 *Kosegarten. seemännisch* ein boot geht (*vom schiff aus*) zu wasser; das steuerbordsche (*boot*), die gig, hing noch unversehrt an den davids, und wir brachten es schleunigst zu wasser R. WERNER *salzwasser* 11; wenn er es (*das schiff*) jetzt . . . zu wasser (*vom stapel*) liesz R. HERZOG *Hanseaten* 33. zu wasser führen, treiben, reiten (*zur tränke oder zur schwemme*):

ez (*das rosz*) het des wirtes garzůn ein
gefüeret ze wazzer.
dar ůf sazzer. HARTM. v. AUE *Erec* 6716;

er weidet mich auff einer grünen awen, und füret mich zum frischen wasser *ps.* 23, 2; ein ieclicher brotbecker mag wol aht magere und aht veiszter swine haben . . . und sollent die zů wasser triben von ostern untz unser frowen dag *Straszburger zunftordnungen* 105 *Brucker;* ein pferd ins, *oder* zum wasser reiten LUDWIG 2391 (*vgl.* C 2 *b* η).

6)) auf das wasser: die zweige neigen sich auf das wasser;

wer sich auff das wasser begibt, und nicht versteht den wind.
Venus-gärtlein 6, 1 *neudr.;*

hennen, denen die anvertrauten entlein aufs wasser gehen W. v. POLENZ *pfarrer v. Breitendorf* 189; aufs wasser gehen, *in Caub 'schiffer werden'* KEHREIN *nach träge* 58. *ein schiff* aufs wasser werfen: es sollen auch bemeldte schifknecht, wann ein neues schif aufs wasser geworfen wird, das mark anzuschneiden . . . schuldig seyn v. LORI *baier. bergrecht* 495ᵃ (1616).

7)) über das wasser *'von unten her an, über die oberfläche':* (*der mann*) unterginge und swiment wider auf über das wasser kam *Decamerone* 76, 18 *Keller;* das haupt über das wasser auszstrecken FRISIUS *dict.* (1558) 460ᵃ; über wasser kommen, *unter dem wasser hervorkommen* RONDEAU. über das wasser *bezeichnet auch die richtung von einer seite zur andern:*

nů zeig uns überz wazzer aller wiseste wip.
Nibel. 1483, 4;

si muosen über wazzer dů si funden velt.
1569, 3;

(*Jacob*) machte sich auff, und fuhr über das wasser 1. *Mos.* 31, 21; (*der feind,*) der bey dem dorfe Rippach über das wasser dieses namens setzte SCHILLER 8, 285. über wasser *'über das meer':* in guter gesuntheidt (*aus Dänemark*) über wasser komen STEINHAUSEN *privatbriefe* 1, 194 (*Roszla* 1478); er ist über's wasser, *übers meer* HUNZIKER 288. *früher hiesz es auch* über ein wasser gehn *u. ä.: vadare,* uber wasser geen DIEFENBACH *nov. gl.* 375ᵇ (*Hall* 1429); nieman sol trenken sîn pfert, dâ man uber ein wazzer rîtet *statuten des deutschen ordens* 112, 15 *Perlbach. man sagt* über *oder* durch das wasser schwimmen.

8)) unter das wasser *'unter die oberfläche':* so duckt sich dann der münch mit dem haupt under das wasser *Zimmerische chronik*² 2, 638, 26; weren die wasserfräulichen . . . in einen gumppen under dasz wasser gefallen, dasz sie es batschen gehört WIDMAN *chronik der stadt Hall* 79, 11 *Kolb;* so that diese bestie, mit der andern bestie, seinem pferde, einen groszen sturz, beide unter's wasser GÖTHE 43, 294 *Weim. ausg.* unter wasser setzen (*von menschen und vom gewässer selbst gesagt*): das land unter wasser setzen KRÄMER 1212ᵇ. RÄDLEIN 1032ᵃ; wenn er einmal wasserträger worden ist, . . . so würde er das ganze haus unter wasser setzen WIELAND *Lucian* (1788) 1, 193; die Zirder war ausgetreten und setzte einen theil der wiese . . . unter wasser STIFTER *werke* (1901 *ff.*) 5, 1, 90; die beiden obergeschosse des mittelbaues muszten durch zwei löschzüge . . . mit acht rohrleitungen unter wasser gesetzt werden *Leipziger tageblatt* 17. 12. 1915 *abend s.* 3. *im vergleich:* die grosze überschwemmung von romanen, die, nach ihrer eignen mitteilung, auch ihre phantasie einst unter wasser gesetzt hat H. v. KLEIST 4, 71 *E. Schmidt.*

9)) durch das wasser waten, schwimmen, reiten *u. s. f.:*

sie trägt die mutter durch's wasser schon.
GÖTHE 2, 36 *Weim. ausg.*

10)) *die bewegung in der längsrichtung an oder auf einem wasser 'fliesendem gewässer' wird ausgedrückt durch* das wasser entlang, dem wasser nach, wider, gegen das wasser *oder* mit dem wasser *'der strömung'*, das wasser auf, hinauf *oder* ab, hinab, hinunter:

ich zůg als liht an einem seil
wider wazzer einen flôz.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 983 *Seemüller;*

wer die leng wider wazzer swimmet . . .
der verliust grôzer arbeit vil.
gesammtabenteuer 2, 219, 1.

adverbiell widerwassers: das er und all sein nachkomen . . . allen wein und getraid . . . lediclich freylich ennaw und widerwassers, an all mauttzol . . . gefüren mugen *monumenta Boica* 31, II, 475 (1459); das wasser auff, *oder* wider das wasser sind wir gefürt worden MAALER 486ᵃ; wâter af, up, *stromab-, -aufwärts* SCHAMBACH 288; das wasser auffahren, abfahren DENTZLER 343ᵃ; nachdem aber mein neunzehentes jahr verstrichen war, liesz ich mich nicht länger aufhalten dem wasser nachzulauffen, nahm also . . . abschied, und reisete nebst zwei andern mühlpurschen fort *Felsenburg* 2, 364.

d) mit adjectiven.

α) rinnendes, fliesendes, strömendes wasser, *das wasser eines baches, flusses, der bach, der flusz selbst, im gegensatz zum* stehenden: der bôum, der bî demo rinnenten wazzere gesezzet ist NOTKER *psalm* 1, 3 *Piper;* und ward also das läger . . . bey einem rinnenden wasser geschlagen *quellen z. gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 770 *Baumann;* von dann bi der Murzze her abe, ouch als di rinnunde wazzer unt di vliezzende wazzer vliezzent *landbuch von Österreich und Steier* 706, 8 *Lampel, vgl.* 709, 6; swer ovir einen vort einis wazziris geit odir ritet, der ne sol cheinen zoln gebin wan iegelich vlizinde wazzir heizet des riches straze *Görlitzer rechtsbuch, script. rer. lus. n. f.* 1, 430, 29; si worden getouft von ime in dem Jordâne in dem vlizenden wazzere (*in Jordanis flumine*) MATTHIAS VON BEHEIM *Marcus* 1, 5; die hundert und zehen fliesende wasser Teutschlandes H. SACHS 7, 464, 1 *Keller;*

mein mädchen ward mir ungetreu . . .
da lief ich an ein fliesend wasser,
das wasser lief an mir vorbei.
GÖTHE 1, 22 *Weim. ausg.*

fliesendes wasser *auch 'aus einem quell, bach, flusz geschöpftes wasser':*

wâr nimist thu thanne ubar thaz wazar fliazantaz?
OTFRID 2, 14, 30;

und (*er*) sol also das haus entsündigen mit dem blut des vogels, und mit fliesendem wasser 3. *Mos.* 14, 52; seuds in einem newen hafen, mit fliesendem wasser GÄBELKOVER *artzneybuch* (1595) 2, 66; das gepiszene vieh

soll man alsbald auch mit fliszenden wasser wohl abwaschen *beiträge z. deutsch-böhm. volkskunde* 5, 3, 60 (*arzneibuch* 19. *jahrh.*). fliessendes wasser *früher dasselbe wie* fliesz(end)es: *fluentum*, lopende water (1420) DIEFENBACH *gl.* 240ᶜ; zů einem külen frischen laufenden wasser *Decamerone* 53, 31 *Keller;* flieszwasser, lauffend wasser, *oder* ströhmend wasser ZEDLER 53, 239. *jetzt in engerer bedeutung* (*die auch* flieszendes wasser *neben der weiteren haben kann*) *'aus einer rohrleitung fliesz(end)es wasser':* die photographischen platten in laufendem wasser wässern. fallendes *'niederfliesz(end)es'* wasser: das ain ieglicher pawr in dem veld sol understeen, das mit der veldgüsz seinem nachparn nicht schad widergee und das sölhe vallende wasser haben irn lauf als von alter herkömen ist *österr. weisth.* 8, 162, 21 (15. *jahrh.*). gieszendes, schieszendes, reiszendes, schnelles wasser: swem sein gut von der vraise des giezenten wazzers wirt entragen KEUTGEN *urkunden zur städt. verfassungsgesch.* 215 (*Wien* 1296); *gurges*, schiszend wasser (*Hall* 1429) DIEFENBACH *nov. gl.* 199ᵃ; die Zirder schwillt oft an und kann dann ein reiszendes wasser sein, das in schnelle daherkömmt STIFTER *werke* (1901 *ff.*) 5, 1, 136;

ich seh ihn noch ...
sich durch der Elbe reiszend wasser schlagen.
SCHILLER 12, 64 (*Piccolomini* 1, 1);

daz snelle wazzer (*torrens*) der helle SCHÖNBACH *altd. pred.* 1, 284, 22; eyn snel water, *fluvius velox* DIEFENBACH *nov. gl.* 141ᵃ; scharfe wasser, *schnell fliesz(end)e wasser* ADELUNG *unter* scharf. — springende wasser *bedeutet zunächst quellwasser: scatebra*, uffspringend wasser *vel* ein springender brun DIEFENBACH *gl.* 517ᵇ; *latex*, springend wasser 320ᵇ; *noch bei* ZEDLER 53, 438 springendes wasser, springwasser *'quellwasser'. auch das wasser eines röhrbrunnens:* springend- *oder* röhrwasser RÄDLEIN 1031ᵇ. *seit dem 18. jahrh. üblich für das emporsteigende wasser einer wasserkunst* JABLONSKI (1748) 1343ᵇ: ein angenehmer prospekt von orangenalleen, boskagen, statuen, urnen, und springenden wassern SCHILLER 5, 5 (*Dom Karlos* 1, 1). — lebendes, lebendiges wasser *ist quellendes und fliesz(end)es wasser* (*vgl. th.* 6, 430): die lebendigen wasser, so ausz harten felsen entspringen RYFF *lustgarten der gesundheit* (1546) 3ᵃ; rinnendes oder lebendiges wasser LUDOVICI 5, 659; auf der stelle des heutigen Azzelbrunn quoll damals ein lebendiges wasser aus einem felsen S. BRUNNER *erzählungen und schriften* 1, 2. *in engerer bedeutung* lebendiges wasser, *fliesz(end)es wasser, dessen bewegung stark genug ist, um die mühle zu treiben, im gegensatz zum* toten ZEDLER 16, 1271. JACOBSSON 4, 410ᵃ. *das aus einer quelle, einem brunnen geschöpfte wasser:* der brun ist tieff, wo her hastu denn lebendig wasser? *Joh.* 4, 11; lebendig wasser, dessen man sich im menschlichen leben bedienet ZEDLER 2, 989. *in der bibelsprache bildlich von gott und seinen offenbarungen:* si haltent sich an ire cisterne ... och trinkent si von dem lebenden wasser nůt, das lossent si sin TAULER *predigten* 287, 12 *Vetter;* sie verlassen den herrn, die quelle des lebendigen wassers *Jer.* 17, 13. — bewegtes wasser: ihr gesicht kann ich nicht sehen; die ganze gestalt schwankt vor meinen augen wie ein bild auf bewegtem wasser GÖTHE 17, 200 (*Grosz-Cophta* 3, 9) *Weim. ausg.* — wildes wasser, *von regen oder schmelzwasser entstehendes gewässer oder bei überschwemmung austretendes wasser, dann auch so viel wie reiszendes wasser;* flus des wilden wassers, *flumentum, fluctus, flumen. voc. inc. teut.* e 8ᵃ; reiszend, *sive* wildes wasser, *torrens unda* STIELER 2443; die wilden wasser, so keinen ordentlichen lauff haben, sondern von einem starcken regen entstehen ZEDLER 53, 496; wild water *'das wasser, so auszerhalb der siel-acht von den moren oder geesten in diese fällt, oder auch über die deiche einstürzet' brem. wb.* 5, 205; alle ... flieszend wasser (*flumina*) und alle wilde wasser (*torrentes*) MENTELS *bibel, Jos.* 2. *vorrede;* wo sich etwasz von ungewitter halben mit wildem wasser begebe *weisth.* 3, 590 (*Franken* 1506); an der winterzeil sol alweg am drittn haus ain durchlauf zu dem wilden wasser sein *österr. weisth.* 8, 76, 29 (1512); solltest du baum in dies wilde wasser stürzen S. GESZNER *schriften* (1777 *f.*) 1, 39; dasz der winterschnee und die wilden wässer auf den bergen und almen aufgetrocknet STEUB *wanderungen im bayer. gebirge* 138. *in das bergwerk oder in den salzbrunnen eindringendes wasser:* in grossen gewässern, wenn die Sahl ... auszleufft, da musz man offt den deutschen born (*einen salzbrunnen in Halle*) zuspünden ..., damit das wilde wasser nicht drein falle MATHESIUS *Sarepta* (1587) 114ᵃ; sie ... arbeiten in schachten, wo viel wilde wasser auszupumpen sind BRENTANO 4, 180;

bösen wassern schnell gebiete,
wilde wasser schliesze zu.
bergreien bei VEITH 555;

auch das im salzgradirwerk über reisig verdunstende wasser HÜBNER *naturlex.*⁵ 821. *bildlich:* wäre das versammlungsrecht zu einem geregelten geworden, wären die wilden wasser verlaufen und alles in ein regelmäsziges bette gelenkt AUERBACH *schriften* (1857 *ff.*) 18, 300. — stehendes wasser, *nicht fliesz(end)es, teich, see: lacus*, staende wasser DIEFENBACH *gl.* 316ᵃ; stendig wasser DASYPODIUS 453ᵃ; in einem see oder stehendem wasser wohneten drey fisch KIRCHHOF *wendunmut* 1, 111 *Österley;* dasz sich die stehenden wässer mit einer eisdecke überzogen hatten STIFTER *werke* (1901 *ff.*) 2, 245. *bildlich:* wenn man immer auf einerlei bleibt, wird man stehend wasser HIPPEL 1, 292 (*lebensl.*); so im stehenden wasser (*in der kleinstadt*) hat man keine ahnung, was der strom des zeitgeistes (*ist*) HEYSE *kinder der welt* 2, 245. — stilles wasser, *ohne geräusch, weil langsam fliesz(end)es,* still wasser, *aqua pigra* MAALER 485ᵇ; still, faul und schlaffend wasser DUEZ 16; *auch 'stehendes wasser'* KRAMER *holl.-dtsch.* 504ᵇ. *nicht bewegtes wasser:* die bilder der gegenstände in einem stillen wasser ... gefallen uns blos ihrer ähnlichkeit wegen MENDELSSOHN *philos. schriften* (1777) 2, 110. ruhiges wasser; glattes wasser: bei stiller luft und glattem wasser LINDE *die Niederelbe* 96. — totes wasser, *im mühlenwesen so viel wie stehendes wasser* J. M. BEYER *mühlenbaukunst* (1803) 1 *im reg.* (*s. auch oben sp.* 441 *den beleg* MICHELSEN 121), *dann auch zum drehen der räder unfähiges wasser, bei zu langsamem fliesz(en), im gegensatz zum lebendigen* (*s. o.*), *oder auch bei zu hohem wasserstande:* die flüsse des Sauerlandes ... überschwemmen die angrenzenden gelände. die auf wasserkraft angewiesenen werke in den fluszthälern muszten den betrieb einstellen, da die wasserräder im todten wasser stehen *Leipz. neueste nachrichten* 11. 12. 1901. *im seewesen ist das* tote wasser des schiffs *dasselbe wie* kielwasser RÖDING 6, 791 (*s. auch unter den adj. für ebbe und flut*); *ferner das wasser, das aus dem stiefel einer wassersäulenmaschine abfliesz(t), nachdem es auf den treibkolben gewirkt hat* PIERER *univ.-lex.*⁴ 18, 917.

β) groszes wasser *kann ein breites und tiefes gewässer bezeichnen:*

ein wazzir michil unde groz
von der selbin mitil vloz.
R. v. EMS *weltchronik* 283 *Ehrismann.*

in der bibel stehen zuweilen die groszen wasser *in parallelismus zum* meer, *doch ist* das grosze wasser *in der besonderen bedeutung 'ozean' erst seit dem 19. jahrh. belegt* (*alleinstehendes* wasser *'meer' s. o. 1 c γ*): die mit schiffen auff dem meer furen, und trieben iren handel in groszen wassern *ps.* 107, 23; sie (*die weisheit gottes*) füret sie durchs Rotemeer, und leitet sie durch grosze wasser *weish. Sal.* 10, 18; jene Angelsachsen hatten einst bei ihrer überfahrt über das grosze wasser ... alles peinigende privilegirte ungeziefer zurückgelassen GERVINUS *gesch. d. 19. jahrh.* 4, 6; das liegt in Südamerika, weit überm groszen wasser J. GREBER *Lucie* (1901) 25. groszes wasser, *auch hochstehendes wasser, hochwasser, überschwemmung:* da was grosze flut unde waszer uf erden ... unde quam, daz die waszer also grosz waren *Limburger chronik* 28, 23 *Wysz;* das wasser Phison, wenn es gros ist *Sir.* 24, 35; do brach das wetter und touwete wedder, und wart grosz waszer unde stisz umme den stegk by deme groszen spetal STOLLE *chronik* 168; vom odem gottes kompt frost, und grosze wasser, wenn er auffthawen lesst *Hiob* 37, 10; disz jar seind gewest grosze wasser, und hat sich die Tiber zů Rom ergossen *Livius bei Carbach* 284ᵇ; man kan vor dem groszen wasser nicht fortkommen, *torrentes et eluvies itinera morantur* STIELER 2443; bim grosze" wasser MARTIN-LIENHART 2, 863ᵇ. *bildlich:* Judith, die nach

dem fallen des vorhangs noch . . . in der loge blieb, um sich die groszen wasser drauszen erst verlaufen zu lassen FONTANE I, 4, 212. hohes wasser, *dafür jetzt üblicher* hochwasser: bey hohem wasser wird man auf einer fähre übergesetzt NICOLAI *reise durch Deutschland* (1783) 1, 118; ein freigut, dort oben, wo das hohe wasser herkommt FREYTAG 4, 267 (*soll u. h.* 2, 5); der (*mühlgang*) ist mit hohem wasser hergeschossen W. FISCHER *die freude am licht*[12] 2, 64. tiefes wasser: der rat im hertzen eins mans ist wie tieffe wasser *spr. Sal.* 20, 5 *vgl.* 18, 4; do sie . . . über tiefe wässern haben müssen reyssen S. MÜNSTER *cosmogr. vorr.* 3. volles wasser, *hochstehendes, eigentlich das bett bis zum rande füllendes wasser:* so sollen die mühl-währe in gewisser höhe nach den sichern pfählen gemacht, und die schutzbreter bey wenig wasser also gesetzet werden, dasz gleichwohl noch ein durchgang des wassers verbleibe, bey vollem wasser aber dieselbigen gantz abgethan werden *altenburgische landes-ordnung* (1705) 3, 493. (*vgl.* das wasser geht voll STIFTER *studien*[5] 1, 102.) überfliesendes *u. ä.:* diser zeyt ist Rhom durch überflüssige wasser inn groszer thürung und not gewest v. SCHWARZENBERG *t. Cicero* 4[b]. *vereinzelt* starkes, schweres wasser: so spricht der herr, der im meer weg, und in starcken wassern ban machet *Jes.* 43, 16; dasz sich ain sollich schwer wasser versamlet hat KNEBEL *chronik von Kaisheim* 87. hohl wasser, hohle see, *ndl.* hol waater, *wenn die wellen sehr hoch gehen* (*höhlungen bilden*) RÖDING 3, 731. — kleines wasser, *schmales gewässer:* die kleinen wässer rauschten von den bergen nieder BETTINE *die Günderode* 1, 157. *'niedriger wasserstand':* da sie (*die regulirung*) den strom bei mittlerem und kleinem wasser in eine bestimmte rinne zwingt W. TIETZE *die Oderschiffahrt* (1907) 118. niedriges: die strömung ist stark und bildet bei niedrigem wasser starke wirbel v. MOLTKE *schriften* 1, 118. flaches, seichtes: während einige zimmerleute eine brücke über das seichte wasser geschlagen G. KELLER 1, 115.

γ) für die erscheinungen von ebbe und flut gebräuchliche adjectiva und participia. die flut heiszt auflaufend, steigend, wachsend, *die ebbe* ablaufend, fallend wasser RÖDING 6, 876: kome gy uppe vallende water uppe Welle *das seebuch* 61 (14, 5) *Koppmann;* dasz allerhand schiffe . . . mit dem ablauffenden wasser häuffig hinunter nach der see, andere aber mit dem wachsenden wasser oder der fluht herauf nach Hamburg segelen RIST *Parnasz* C 8[b]. *als* hohes, hoch, höchstes wasser *wird der einige minuten unverändert bleibende höchste stand der flut, als* leeg wasser (*s.* läg), niedrig, niedrigstes wasser *der niedrigste stand der ebbe bezeichnet, beide auch als* stillstehend wasser (das wasser ist im stau *s. th.* 10, II, 1069) LUDWIG 2392 *f.* (*high, low, dead water*). HÜBNER *naturlex.*[5] 1066. FRISCH 2, 425[c]. RÖDING 3, 501. 6, 730. hohes wasser *heiszt aber auch die stärkste flut bei neu- und vollmond, spring-tide,* niedriges, leeges wasser *die schwächste flut in den mondvierteln, neap-tide* LUDWIG 2392: van Blanckenborch to sunte Kattrinen maket upper stille (*stillstand des wassers bei höchster flut*) sudwesten mane, dat is hoch water *das seebuch* 3 (1, 28); dar maket dat hogeste water an dat land en suden mane 51 (11, 35); to Calismains maket lege water ene oestsudoesten mane 1 (1, 1). *bei* BOBRIK 691[a] *hierfür auch* todt wasser, *l'eau morte.*

δ) altes, verfallenes wasser: ein alt wasser . . ., da der Rhein von alters gangen MEURER *wasserrecht* (1663) 13 (altwasser BENZLER 12); dasz sein sohn im wahnsinn . . . in alte gesammelte wässer und untiefen versunken sei TIECK *schriften* 4, 241; die von Thierhoupten (*dürfen fischen*) in den töpfen (topf *'gurges'*) und verfallenen wässern des Lech BUCK *flurnamenbuch* 280. — gefrornes wasser *'eis':*

dasz wir allhie in diesem leben
auff einem gfrornen wasser rütschen,
und leicht mit beyden füszen glitschen.
jahrbuch f. Elsasz-Lothringen 25, 150 (*Strasszburg* 1632).

dafür auch das feste wasser *im gegensatz zum* flüssigen RATZEL *die erde* 2, 16; das wasser ist geschlossen, wenn es mit eis belegt; offen, wenn es wieder aufgetauet HÜBNER *naturlex.*[5] 2066, *ähnlich* KRAMER (1719) *holl.-dtsch.* 504[c]: als wir aber . . . offen wasser, so nicht verfroren war, gesehen HULSIUS 3. *schiffahrt* 58. — offenes, freies wasser *ist aber auch das vom ufer, der küste entfernte, durch untiefen nicht beengte:* Livingstone beobachtete in . . . buchten einen brackigen charakter des wassers, der aber sogleich schwand, wenn man das offene wasser des sees erreichte RATZEL *die erde* 2, 179; freies wasser vor sich haben *'seeraum haben'* DABOVICH 1169[b]. *auch das nicht durch planken u. dgl. eingehegte:* das baden im freien wasser, unter offnem himmel GÖTHE 29, 94 *Weim. ausg.* freies *auch 'jedem zur benutzung freistehendes':* von des frygen wassers wegen der Wygerren ist von alter harkomen . . ., das kein vischer dhein eigenschafft . . . daran nitt haben sol, denn das ein jeklicher recht daran haben sol ze vischen *stadtrecht von Zofingen* 142, 32 (*um* 1450) *Merz.* beschlossene *oder auch* gehegte *und* verbotene wasser, *aquae inclusae* (*die nur von der obrigkeit oder mit deren erlaubnis benutzt werden dürfen*) ZEDLER 53, 159; in verbotenen wassern fischt man gern WANDER 4, 1808. gespalten waszer *'flumen, quod pro dimidia parte uni dominorum competit'* STIELER 2443; *ähnlich* HAYME *jur. lex.* (1738) 253: es ziehen sich aber die gräntzen dem lauff des wassers nach, also dasz der flusz zweyer herrschafften gemeines untermarcks, und desz wegen jeder zum halben theil zuständig ist, so man ein gespalten wasser heiszt OETINGER *von den gräntzen* (1711) 338.

ε) frisches wasser, *quelle:* zu der zeit, werden frissche wasser aus Jerusalem flieszen *Sacharja* 14, 8; wie der hirsch schreiet nach frischem wasser, so schreiet meine seele gott zu dir *ps.* 42, 2; dann es ist da (*in Mailand*) kein anzeigung der hitze, auch sind da frische wasser *volksbuch v. Faust* 60 *neudr. eben dem brunnen entnommenes:* nim ein groszen schwamm, netze ihn in essig oder . . . in frischem wasser GÄBELKOVER *artzneybuch* 1, 197. *dem seefahrer bedeutet* frisches wasser *dasselbe wie* süszes wasser RÖDING 6, 875: ward beschlossen, alda anzufahren, das schiff mit frischem wasser . . . zu versehen HEBENER *aegyptiaca servitus* (1610) 76; auf der portugisischen insel Madera nahmen wir frisches wasser ein SCHNABEL *insel Felsenburg* 50 *neudr.;* der flusz hat frisches oder süszes wasser G. FORSTER *schriften* (1843) 4, 27. faules wasser, *durch langes stehenbleiben verdorbenes: sentina,* ful waszer in dem schiffe DIEFENBACH *gl.* 527[b]; so auch einer wüst und faul, bösz wasser hette getruncken TABERNAEMONTANUS (1664) 140; ins loch schmeiszen, darin schon mancher bürgerfreund faules wasser trank ALEXIS *Roland v. Berlin* (1840) 1, 34. *von einem gewässer:* vertrocknete der strom, und es blieb nichts übrig, als ein faules stehendes wasser RABENER *schriften* (1777) 5, 88. *in ähnlicher bedeutung* pfulicht wasser STIELER 2443, möszicht RÄDLEIN 1031[b], moddericht KRAMER *holl.-dtsch.* 504[b], stinckend MAALER 485[b], schmutzig. — lauteres, reines, klares, blankes, helles wasser *u. ä.:*

theiz wazar lûtaraz was, thô sie vultun thiu faz.
OTFRID 2, 8, 42;

als denn wil ich ire wasser lauter machen, das ire ströme flieszen wie öle *Hes.* 32, 14;

dô bist diu wünschelgerte,
dâ mite ûz eime steine
wart ein wazzer reine
geslagen in der wüeste.
K. VON WÜRZBURG *goldene schmiede* 666;

hier spreng' ich reines wasser,
geschöpft aus einem quell.
RÜCKERT *werke* 1, 131;

und (*er wird*) wie ein bawm am wasser klar
gepflantzt viel früchte bringen.
RINGWALDT *handbüchlin* A 4[b];

treff ich dir das klarste wasser im kies SCHILLER 2, 118, 20 (*räuber* 3, 2 *schausp.*); hälles wasser aus dem brunnen leiten STEINBACH 2, 947; nun musz ich das helleste wasser meiner Hippocrene ausschütten v. PETRASCH *lustspiele* (1765) 1, 237; das helle wasser (*vgl.* hell *th.* 4, 2, 964) tropft an dem hut-überzug herab v. GAUDY *werke* (1844) 2, 47. trüb, unklar wasser KRAMER *holl.-dtsch.* 504[b]; trübes wasser zu läutern ZEILLER 53, 487. — gutes, schlechtes wasser *'trinkwasser':* Greifswald, welches schlechtes wasser und schlechte luft . . . hat ARNDT (1892 *f.*) 1, 56. — kaltes, laues, warmes,

heiszes wasser: das sie auch in den kältesten ländern ... sich in kalten wassern zu baden nicht schew getragen haben MICRAELIUS *altes Pommerland* 1, 8. kochendes, siedendes, siediges wasser: glider so vom süttigen wasser gebrennt sind FRISIUS *dict.* 82ᵃ; abgekochtes (*gekochtes und wieder abgekühltes*) wasser; gesotten wasser, *lixa et aque decocta. voc. inc. teut.* g8ᵃ. MAALER 485ᵇ; abgesotnes wasser NIEREMBERGER. — hartes wasser, *kalkhaltiges, zum waschen und für manche andere zwecke ungeeignetes; gegensatz* weiches, *mhd. auch* lindez wasser; *bei* ZEDLER 53, 260 *daneben* rohes *und* leichtes wasser;

(*man soll*) mit linden wazzern hende twahen.
SWERVOGEL, *minnesangs frühling* ⁴20, 12;

swâ diu erde ist linde,
dâ wirt daz wazzer swinde
unde weich in dem munde.
L. v. REGENSBURG *tochter Syon* 3445 *Weinhold.*

bildlich: früher war der streit mit den eltern, gleichsam diese poëtische härte für Lianens nerven, noch eisenwein gewesen, die nachher im weichen wasser der entsagung ... schmolzen J. PAUL *Titan* 4, 20. — *als* bitteres wasser *wird in der älteren sprache unrein schmeckendes wasser bezeichnet, besonders auch das meerwasser, das genauer* salziges wasser *genannt wird. im gegensatz hierzu heiszt das geschmacklose, zum trinken geeignete wasser des binnenlandes* süszes wasser (*lat. aqua, unda dulcis*): fleuszt denn aus der brunn von dem selben ursprunge das súsz wasser und das bitter MENTELS *bibel, Jac.* 3, 12; da ward das bitter wasser süsze, das sie es trincken kunden *Jud.* 5, 13; daz ain grôz geladen schif in gesalzem wazzer ob gêt, daz in süezem wazzer undergieng K. v. MEGENBERG 101, 20; also kan auch ein brun nicht saltzig und süsze wasser geben *Jac.* 3, 12; süsz wasser in das schiff tragen S. FRANCK *weltbuch* (1542) 218ᵃ; pudding, den wir aus muffigem mehl halb mit seewasser, halb mit süszem wasser ... machen muszten SEUME 25;

doch süszes wasser und guter rath
sind oft zu schiffe theuer.
UHLAND *ged.*³ 356.

süszes wasser, *'binnengewässer': ampnis,* zote wasser (1417) DIEFENBACH *nov. gl.* 21ᵃ; (*sie*) in kurzer zeit in daz süsze wasser genant die Magra kamen *Decamerone* 94, 16 *Keller;* (*fische*) die sich im süszen wasser enthaltend FRISIUS *dict.* 1313ᵃ; das haff, einige grosze süsze wasser in Pommern und Preuszen GOTTSCHED *sprachkunst* (1748) 76. *bildlich von etwas, das seine reinheit bewahrt hat:* gelt, wenn so ein musje von, sich da und dort, und dort und hier schon herumbeholfen hat, ... schmekts meinem guten schluker freilich, einmal auf süsz wasser zu graben SCHILLER 3, 357 (*kab. u. l.* 1, 1). saures wasser, *'kohlensäurehaltiges, sauerbrunnen':*

welche schon so lange zeit eitel wein getrunken haben,
wollen iezt durch berg und thal zu dem sauren wasser traben.
GROB *dichter. versuchg.* 68 (2, 54).

im bergbau wasser mit schwefelsauren salzen, im süddeutschen salzbergbau kochsalzhaltiges wasser im gegensatz zu süszem VEITH 554. *vgl. auch* E 3.

e) von den verbindungen mit wasser *im gen. seien hervorgehoben*

α) ufer, rand, saum, böschung, damm; bauch, bett, grund, boden; fläche, breite, tiefe, höhe; lauf, flusz, strom, flut, gefäll; wuchs, fall; getöse; strahl *u. ä.* des wassers: in den schilff am ufer des wassers 2. *Mos.* 1, 22; ire jungfrawen giengen an dem rande des wassers 2, 5; der bauch (*alveus*) oder bett des wassers MEURER *wasserrecht* (1663) 31; der bauch oder thal des wassers, darinnen es laufft 38; *fundus,* grunt des waters DIEFENBACH *nov. gl.* 186ᵃ;

dorumb lond in (*Tell*) ufbinden zestund,
das wir nit sterbend in wassers grund.
schweiz. schauspiele 3, 31, 364;

wie in der wasser stillem grunde
der meergott seine göttin hält.
UHLAND *ged.*³ 41;

wie sich ... eine
ruhende fläche der wasser aufhebt.
DENIS *lieder Sineds* (1772) 200, 4;

er wird ... die wellen im meer schlahen, das alle tieffe des wassers vertrocken werden *Sacharja* 10, 11; sie ... zieht sie mit sich hinab in ihre wohnung, in die tiefe der wasser FR. MÜLLER *werke* (1811) 1, 48;

des wazzirs hôhi sih gezoh
fúnfzehin klaftir hoch
uber der hohsten berge joch.
R. v. EMS *weltchronik* 785 *Ehrismann;*

als er (*gott*) der wasser lauf begränzte.
J. A. CRAMER *ged.* (1781 *ff.*) 1, 53;

man wehret dem strome des wassers *Hiob* 28, 11;

ward schnell erdrencket alles land
mit desz gar dieffen wassers flût.
v. SCHWARZENBERG *t. Cicero* 100ᵇ;

er rehôrte eins dræten wazzers val:
daz het durchbrochen wît ein tal.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 602, 9;

fóne mánigero wázzero dôzze NOTKER *psalm* 92, 4 *Piper;*

in sich gekehrt bleibt sie vor'm hellen strahl
des wassers stehn und scheint zu sinnen.
GÖTHE 11, 30 (*Elpenor* 1, 5) *Weim. ausg.*

β) ein tropfen, glas wasser(s) *u. ä.:* do was nyemant der die edeln frawen mit einem troffen wassers gelabt oder getröst het *Decamerone* 92, 9 *Keller;* so wer zi trincanne gibit einemo fon thesen ministun kelih caltes wazares *Tatian* 44, 27; sie ... mochte nichts als ein glas wasser nehmen S. v. LAROCHE *frl. von Sternheim* 2, 206; ich wollt euch bitten mir eine handvoll wassers aus diesem strome zu holen SCHILLER 2, 115, 1 (*räuber* 3, 2 *schausp.*).

γ) wassers not, *durch das wasser hervorgerufene:*

ausz wassers not und fewres zwang
errettet vor dem undergang.
SPRENG *Aeneis* 18ᵃ.

wassers mangel, das ire fische fur wassers mangel stincken, und durst sterben *Jes.* 50, 2; dasz sie im dorff wassers mangel hetten *weisth.* 2, 235 (*Hunsrück* 1664).

f) wasser *als 'gewässer' erscheint gern in formelhaften, daher meist artikellosen, z. th. allitterirenden zusammen- und gegenüberstellungen; weit überwiegend steht dabei* wasser *an erster stelle, von den ältesten belegen an bis jetzt;* LUTHER *bevorzugt in der bibel die umgekehrte stellung, sogar abweichend vom urtext, doch ist er hierin ohne einflusz geblieben.*

α) wasser und land, *besonders gern bei der schilderung von reisen und kriegen:*

1)) er suocht die verren ritterschaft,
niht wan durch des grâles kraft
streich er wazzer unde lant.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 479, 23;

ir heuchler, die ir land und wasser (*τὴν θάλασσαν καὶ τὴν ξηράν*) umbziehet, das ir einen jüdenossen machet *Matth.* 23, 15.

2)) auf wasser und land, *vom 14. bis 17. jahrh. belegt:* daz sie daz allenthalben in unserm land auf wazzer und auf land fûren mûgen auch an alle zôll und maut *urkunden der kartause Aggsbach* 51 (1380) *Fuchs;* er hab vil gerayst und geverlikait überstanden awf wasser und lande BERTHOLD v. CHIEMSEE *tewtsche theologey* (1852) 527; vil kalchs, den die jhenigen, so zů bauwen haben, auff wasser und land abholen lassen GULER VON WEINECK *Raetia* (1616) 193ᵃ. *selten in anderer reihenfolge:* auff land und wasser herrschen FRISIUS *dict.* (1556) 1305; das konnte der furchtsame Erasmus wohl, der immer auf land und wasser zugleich lebte (*zwiespältig war*) HERDER 9, 481 *Suphan.*

3)) zu wasser und zu lande, *seit dem 15. jahrh. belegt und noch jetzt gebräuchlich:* da (*vor der stadt*) lag er 16 tag vor zu wasser und zu landt SCHILTBERGER *reisebuch* 3, 1 *Langmantel;* krieg ... zu wasser und zu land STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 270ᵃ; meine warhafftige ... reisebeschreibung zu wasser und lande REUTER *Schelmuffsky* (*vollst. ausg.*) 3 *neudr.;* bald darauf fing Wallenstein an, sich einen generalissimus des kaisers zu wasser und zu lande zu nennen SCHILLER 8, 129. *in umgekehrter stellung:* Antiochus ... belagert die stad zu land und zu wasser 1. *Macc.* 15, 14, *vgl.* 8, 23. 32; die hülfsquellen ... für den krieg zu lande und zu wasser schienen unermeszlich (*hier wol beeinfluszt von* terra marique) MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 276;

vom morgen bis zum abend steh' ich auf dieser stell',
und spähe zu land und wasser. RÜCKERT *ged.* 3, 512.

4)) *selten* in, über, bei wasser und land:

Darius sîne boten sande
in wazzer und in lande.
LAMPRECHT *Alexander* 1942 *Kinzel;*

wîser des heres was Hildebrant.
über wazzer unde über lant
riten si alle die naht.
Dietrichs flucht 8684 *Martin:*

so solle sich . . . auch meniclich des pirschen und schieszens auf und bei wasser und land, perg und thall . . . genzlich enthalten *österr. weisth.* 1, 223 *anm.* 5 (*Rauris* 1624).

β) wasser und erde: der wurm lebt geleich in wazzer und auf erden K. v. MEGENBERG 307, 11; dem . . . so vyl land (und) leüt uff erden und in wasser gehorsam ist EBERLIN 1, 2 *neudr.;* herrschen sollt du . . . über wasser und erde FR. MÜLLER 1, 42; (*die nacht*) spreitet auf erd und wasser herab ihr düsternes haar 1, 79;

es sye uf wasser oder uf erden.
N. MANUEL 77 (*vom papst* 1234) *Bächtold.*

γ) wasser und feld, *mhd.:*

er gap in strites widergelt,
er angt in wazzer unde velt
ze rossen und in kielen.
OTTOKAR *österr. reimchron.* 250 *Seemüller;*

als er mein hertz on alle rast
ziucht, wä er ist in der welt.
ist er uff wasser oder velt,
o das mag ich wissen nicht.
HÄTZLERIN 2, 49, 36 (*s.* 215);

vur der porzen, dair si us und in wandelen, it si zo wasser of zo velde wart *Kölner zunfturkunden* 2, 543, 19 (1455) *v. Lösch.* wasser und plan:

acker, wissen, wasser und plan,
die mûssent dir werden undertan.
MONE *schauspiele* 2, 200, 413.

δ) wasser und wald:

die fürsten twingent mit gewalt
velt steine wazzer unde walt,
dar zuo wilt unde zam. FREIDANK 76, 6;

da hatt man gehört ein gebeth,
das die gantze gemeine thet,
das erfüllet wasser und wald.
ROLLENHAGEN *Froschmeuseler* Hh 3 b (II, 4, 2);

wa aber uff disen vorgenanten gütern, walt und wasser dem gotzhus dehein schade oder unlust beschähe *weisth.* 1, 337 (*Breisgau* 1397); voran ging's dann immer im sturm, an wasser und wald, steg und hecken jetzt vorüber FR. MÜLLER 2, 4.

ε) wasser und weide (*s.* weide B 3a *und* 4), *auch mit weiterer beifügung von* wunne: (*die alten störche die jungen*) in wasser und weide führen DANNHAWER *catechismusmilch* 3, 358;

dâ vind wir wazzer unde weide,
daz ist uns tiwer ûf dirre heide.
bruder PHILIPP *marienleben* 3136 *Rückert;*

ains mals in düerrem sumer
drücknet aus wasser, wunn und waid.
H. SACHS *fab. u. schw.* 5, 780, 2 *Götze-Drescher.*

besonders in rechtlichen festsetzungen: daz wazzer und weide des koneges si, und niemannes me, und daz man da fone deme konege dienen sal *weisth.* 3, 483 (*Wetterau* 1303); sie . . . weisen ihm zu man und ban, wasser und weyde, zuck und fluck, font und pront 2, 73 (*Taben a. d. Saar* 1486), *ähnlich* 2, 324; wasser und weyde haben wir von dem himlischen vater czu lehen 2, 492 (*Untermosel vor* 1563). *noch im* 18. *jahrh.:* zweitens haben wir in allen . . . waldungen wasser und weid für unser hornviehe *weistümer des kurfürstentums Trier* 1, 196, 15 (1784) *Lörsch. verändert:* was der junge baur sich gäntzlich zu genieszen hat? saltz, maltz, holtz, wasser in der weide, das honig in der heyde *Wendthagensches bauernrecht* (1731) *bei* E. SPANGENBERG *beyträge zu den teutschen rechten* 203. *'alicui aqua et igni interdicere' wird verdeutscht mit* wasser und wede vorbiten TROCHUS M 6ª; wa er . . . die auffgelegten bûsz zugeben sich widert, so verbannen sy (*die pfaffen*) in, verbieten im wasser und weyd, ja alle gmeynschafft der menschen S. FRANCK *weltb.* 129ª; der mus ein auffrhürer sein, dem hawet man die zeune umb, verbeut im wasser und weide und allen gemeinen gebrauch MILICH *schrapteufel* O 3ª; wuhn, wasser und waid einem verbieten, wird von denen in die acht erklärten genommen, die zu dorff und feld geächtet und verbotten sind M. ZEILLER *episteln* 4, 397. *bildlich, übertreibend:* die maitresse kostet den ältesten bruder in einem jahr mehr, als seine brüder, so lang sie leben. da ist keine quelle so klein, es graben ihrer zehen darnach, nur dem bruder, der ein cadet ist, ist wasser und weyde aufgesagt F. C. v. MOSER *der herr u. d. diener* 40.

ζ) wasser und gries, wasser und grund, *weidmännisch:*

sag an weidmann
was hat der edle hirsch zwischen wasser und gries
(*im fluss*) gethan?
zwischen wasser und gries
hat der edel hirsch gewaschen seine füsz.
altdeutsche wälder 3, 110;

da lauft der edel hirsch wasser und grund,
mich freut meins buhlen rother mund.
da lauft er wasser und griesz,
wie gern der edel hirsch heut genesz, wer in liesz.
135.

η) wasser und weg:

der fuor wazzer unde wege,
unz wider in des grâles pflege.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 826, 23;

'Jêsus von himelrîche'
sprach er 'müez unser aller pflegen
beide ûf wazzer unde ûf wegen'.
Mai und Beaflor 203, 2.

ϑ) zu wasser und zu wagen: dasz ich (*kranke*) weder zo wasser noch zo wagen dar zo brengen were gewest STEINHAUSEN *privatbriefe* 2, 115 (*Trier* 1495); er hat ein schiffgraben . . . auffwerffen lassen, damit er auch zu wasser und zu wägen fahren möchte GULER VON WEINECK *Raetia* (1616) 194ª. *ähnlich:* auff der achss oder auff dem wasser führen DUEZ *nomencl.* (1652) 62.

ι) wasser und wind: er gebeut dem winde und dem wasser, und sie sind im gehorsam? *Luc.* 8, 25;

da widder wind und wasser brausen.
ROLLENHAGEN *Froschmeuseler* E 2ª (I, 1, 6);

dat hövet vei hefft sich verfangen
im water und im winde.
beesprechungsformel (*Mecklenburg* 1689),
zeitschr. f. d. phil. 6, 159;

den schieppers un miüllers (*wünsche ich*) brov water un wind BAUER-COLLITZ 194ᵇ; zwischen wind und wasser, *in der ebene des wasserspiegels;* schüsse zwischen wind und wasser RÖDING 6, 920, *veraltet, vgl.* STENZLER 368ª.

κ) wetter und wasser (*im bergbau*): wir wollen unser lehin belegen und dy weyle wir vor wetter und wasser mogen arbetten *urkundenbuch der stadt Freiberg* 2, 238, 15 (1482) *Ermisch.*

λ) *tautologisch* woge und wasser: da wir allenthalben beschlossen sind . . . mit eytel woge und wasser DANNHAWER *catechismusmilch* 4, 71.

μ) himmel und wasser: oben blau, unten blau, nix als himmel und wasser und wir mittendrein *graf* POCCI *komödienbüchlein* (1859) 44.

B. wasser *als stoff im gebrauch von mensch und thier. wie bei andern stoffbezeichnungen kann auch bei* wasser *im mhd. und älteren nhd. und noch jetzt in obd. mundarten der unbestimmte artikel stehen, wenn eine bestimmte menge wassers* (*die ein gefäsz füllt*) *bezeichnet werden soll:*

ein wazzer iesch der junge man,
er twuoc den râm von im sân.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 228, 1;

sie viel mit der rîchen wât
ûf daz gras die lenge.
sie sprach: 'ein wazzer brenge
iuwer einez balde mir'.
H. v. FREIBERG *Tristan* 4612 *Bernt;*

die (*flöhe*) streifft sie danach alle sampt
in ein wasser mit ihrer handt
so sie in einem zuber het.
FISCHART *flöhatz* 504 *neudr.;*

die sol man vorusz usz ainem kalten wasser wäschen MYNSINGER *von den falken* 12. wasser *mit cardinal- oder ordinalzahlen kann nach einander benutzte wassermengen bezeichnen:* ein salat in drey und mehr wassern gewaschen, *a tre acque* KRÄMER 1212ᵇ; *eine in Littauen gebräuchliche redensart lautet:* er ist das zehnte wasser vom kiszeel (*hafermehlbrei, der mehrmals abgewässert*

wird) *'ein weitläufiger verwandter'* FRISCHBIER *preusz. sprichwörter*[2] 277 (*nr.* 3980); das erste, zweite wasser *beim tuchscheren s. u.* 5 (*vgl. auch oben* A 1 *b β im salzbergbau*).

1) wasser *als getränk, in speisen.*

a) wasser trinken; das wasser schlucken, *aquas sorbere* MAALER 485[b]; *auch unfreiwillig beim baden, ertrinken:* Gustel! was fehlt dir (*der aus dem teich gezogenen*)? hast wasser eingeschluckt? LENZ 1, 54 (*hofmeister* 4, 5) *Tieck.*

b) wasser *kann besonders wein und branntwein gegenüber in groszer menge genossen werden, daher die redensart* etwas wie wasser (*in menge, hastig*) trinken:

der ist nicht werth des weines,
der ihn wie wasser trinkt!
BODENSTEDT *lieder des Mirza-Schaffy* [18]128.

dann auch vom essen: Heintz . . . friszt alle bayde augen hinweg wie ein wasser, das das beszte ist an dem kalbszschedel LINDENER *Katzipori* 153 *Lichtenstein. bildlich* blut trinken *'blut vergieszen'* wie wasser: das zetergeschrey verlassener mütter heult deinen fersen nach, blut saufst du wie wasser SCHILLER 2, 101 (*räuber* 2, 3 *schausp.*). *in der bibel auch* unrechtes trinken *'thun'* wie wasser: ein mensch, der ein grewel und schnöde ist, der unrecht seufft wie wasser *Hiob* 15, 16; wer ist ein solcher wie Hiob der da spötterey trincket wie wasser? 34, 7. *darnach:* sie (*die weltkinder*) sauffen die boszheit hinein wie das wasser ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 160; er soff die wollust ein wie wasser AURBACHER *ein volksbüchlein* 8.

c) ein trunk, ein schluck wasser(s):

gebt mir ein kalten trunck wassers ein.
H. SACHS 6, 170, 16 *Keller;*

für mich einen trunk wasser GÖTHE 8, 12 (*Götz* 1) *Weim. ausg.*

d) wasser *ist das gewöhnlichste, verbreitetste getränk.*

α) *es steht besonders in der bibelsprache für trank, wie* brot *für speise,* wasser und brot (*seltener* brot und wasser) *für nahrung überhaupt:* dem herrn ewrem gott solt ir dienen, so wird er dein brot und dein wasser segenen 2. *Mos.* 23, 25; es ist gnug zu diesem leben, wer wasser und brot, kleider und haus hat *Sir.* 29, 28;

daz machte daz er im her vür
deste willeclicher bôt
sîn wazzer unde sîn brôt.
HARTM. v. AUE *Iwein* 3311;

und danktest gott
für wasser und für's liebe brod.
SCHUBART *ged.* (1825) 2, 271.

β) wasser *ist aber auch das mindeste, geringste, was der mensch als trank braucht* (*vgl.* C 2*a α*), *es ist der trank der darbenden, müszigen, fastenden, gefangenen:* in der not musz man wol wasser lernen trinken, mit kes und prot, milch und haberprei sich behelfen AVENTIN *kleinere schriften* 222, 29;

frysch wasser was in (*unsern vorfahren*) edel tranck.
GENGENBACH 2, 59 (*s.* 13) *Gödeke;*

ytz isz ich brey, musz wasser sauffen.
H. SACHS 9, 5, 12 *Keller.*

wasser und brot:

niwan ich fant gescriben daz si den hunger mit chrute vertriben.
der da zû hate prot unt wazzer, der ne gerte wirtscefte bezzer.
Genesis, fundgruben 2, 24, 40.

sol man in behalten in dem torme und wasser und brot geben, untz das er die 10 mark (*strafe*) gerichte *Zürcher stadtbücher* 1, 31 *Zeller-Werdmüller;* daheym schmecket eim bidermann wasser und brodt bei seim kind und weib basz dann dauszen gesottens und gebratens *sprichwörter* (1548) 37[b]. mit wasser und brot: diesen setzet in den kercker, und speiset in mit brot und wasser des trübsals 1. *kön.* 22, 27; mit wasser und brod der trübsal *Simpl.* 1, 389, 10 *Kurz;* im untersten gewölb seiner thürme mit wasser und brod so lang traktirt zu werden SCHILLER 2, 38 (*räuber* 1, 2 *schausp.*). zu, in, *jetzt allein üblich* bei wasser und brot leben, sitzen *u. ä.:*

dar ümbe wolt ich drîzic jâr
ze wazzer unt ze brôte gerne vasten.
minnesinger 2, 32[b] *Hagen;*

der sal eyn half jaire unden in der steide thurne eynen lijgen zo wasser ind zo broide KEUTGEN *urkunden zur städt. verfassungsgesch.* 303 (217, 35, *Köln mitte* 15. *jahrh.*); der fast alle tag zu wasser und brot LUTHER 10, III, 349, 9 *Weim. ausg.;* in wasser und brodt fasten, *jeûner au pain et à l'eau* RONDEAU; bey wasser und brod (*zur strafe*) gespeiset werden FLEMING *der vollk. teutsche soldat* 133; ein räuberleben ist doch auch besser, als bey wasser und brod im untersten gewölbe der thürme SCHILLER 2, 47 (*räuber* 1, 2 *schausp.*); ich will vier wochen bey wasser und brod sitzen, wenn sie es nicht war v. KOTZEBUE *dram. werke* (1827) 6, 58. einen bei, auf, zu wasser und brod legen, setzen: dasz er den Orello, schulden halber bey wasser und brod habe setzen lassen *das neueste a. d. anmuth. gelehrsamkeit* 8, 233; bei wasser und brod ins gefängnisz setzen SCHILLER 7, 143; einen auf wasser und brot setzen EISELEIN 629; er soll vier wochen auf wasser und brod! FR. L. SCHRÖDER *dram. werke* 2, 106; schlieszt ihn g'rad, und setzt ihn augenblicklich zu wasser und brot BÄUERLE *kom. theater* 1, 31.

γ) wasser und brot, *als einheitliches gericht, brot in wasser getaucht, brotsuppe: ipa,* wasserundprot *voc. theut.* nn 2[a]; wāter on brū'e.t LEIHENER 131.

e) *das nüchtern lassende und ernüchternde* wasser *steht im gegensatz zu den anregenden, begeisternden, berauschenden getränken, besonders zum wein:*

die starken wîne gevieln im baz
danne in der küchen daz wazer.
W. v. ESCHENBACH *Willehalm* 276, 9;

ihr dauert mich, ihr armen thoren . . .
sauft wasser, wie das liebe vieh,
und meint, es sei crambambuli!
allgem. reichs-commersbuch[10] 369;

denn alle zeit wein oder wasser trincken ist nicht lustig, sondern zu weilen wein, zu weilen wasser trincken, das ist lustig 2. *Macc.* 15, 40; wasser macht weise, und fröhlich der wein HIPPEL 1, 335 (*lebensl.* 1). *sprichwörtlich:* wer nit wein hat, der mûsz sich mit dem bier, oder wasser behelffen TAPPIUS (1545) 210[a]; trink wasser wie ein ochs und wein wie ein könig v. REINSBERG-DÜRINGSFELD 2, *nr.* 597. *wassertrinken soll die dichterische begeisterung hemmen:* bei wasser wird kein feurig lied PHILIPPI *bei* WANDER 4, 1800; wasser macht magere poeten FRISCHBIER *preusz. sprichwörter*[2] 277 (*nr.* 3986);

ihr (*der muse der falschen Anakreontiker*) ist Lyäus unbekannt:
sie sieht so nüchtern aus, als ob sie wasser tränke.
doch jauchzt sie, als vom wein enbrannt.
UZ *werke* 69 (27, 10) *neudr.;*

vgl.:

ich sang vom süszen saft der reben
und wasser trank ich oft darzu.
CH. F. WEISZE *scherzh. lieder* (1759) 169.

f) *flüssigkeiten, getränke, besonders der wein, werden mit* wasser *verdünnt:* si söllend ouch kein wasser noch fúlwin in den win tûn, nach dem und die vasz in den keller koment *stadtrecht von Arau* 60, 27 (1410) *Merz;* von wasser verdirbt der beste wein EISELEIN 637;

ich main man deht ym (*dem wein*) sunst we gnugk
mit schwebel und ausz dem milchkrugk,
senff, weidasch, eyerclar und thaen,
an was man thut mit wasser tzwagen.
FOLZ *von allem hausrat* A 4[b] *Hampe;*

und läszt er (*Tasso*) nicht vielmehr sich wie ein kind
von allem reizen was dem gaumen schmeichelt?
wann mischt er wasser unter seinen wein?
GÖTHE 10, 222 (*Tasso* 2889) *Weim. ausg.*

einem andern oder sich selbst wasser unter, in den wein mischen RÄDLEIN 1032[a]. NIEREMBERGER, schütten RONDEAU, gieszen *bedeutet übertragen 'sich müszigen, die begeisterung dämpfen, die freude verderben'; in ausgeführtem bilde:* wer mich aber aus ursache seines eigendünkels beleidigt, mir, um mich zu hänseln, wasser in meinen wein mischt, darf sich nicht wundern, wenn ich, ohne lange daran zu schlucken, den unreinen trank ihm in das fratzengesicht sprudele v. THÜMMEL *reise* 10 (1805), 260. *ferner:* wurden jetzt die Oesterreicher . . . zum frieden genötigt, so muszte auch Frankreich wasser in seinen wein gieszen PRUTZ *preusz. gesch.* 3, 123; aber wir sind ebenso schnell berauscht wie verzagt, und ich habe die undankbare aufgabe wasser in den brausenden wein zu gieszen BISMARCK *briefe an seine braut u. gattin* 573.

g) von dünnen, unschmackhaften, faden getränken sagt man, sie schmecken wie wasser: der kaffe schmeckt wie pures wasser RONDEAU. *bildlich werden daher dichtwerke ohne gehalt und feuer* wasser *genannt:* ich habe oden von ihm (*Füszli*) gelesen, gegen die viele von Klopstocks oden wasser sind ZIMMERMANN *an Herder, aus Herders nachlasz* 2, 348; seine kirchenlieder, die nicht wäszricht, sondern ganz wasser sind Voss *briefe* 1, 57; Louise las davon (*von den versen*) eine halbe strophe. nein, rief sie, das ist wasser, das sind die feuerworte nicht GUTZKOW *ritter vom geiste*^{2} 5, 184. (*in ähnlichem bilde:* wasser in die tinte thun, *gehaltloses schreiben:* neuere poeten thun viel wasser in die tinte GÖTHE 42, II, 198 *Weim. ausg.*)

h) das wasser des lebens, *das wort, die offenbarungen gottes* (*vgl.* A 2 *d* lebendiges wasser):

unde her wisete mir vorgebenes
den flum iz wazzers des lebenes,
schinic als die cristalle . . .
daz lamb gotes daz ist Crist;
der ist des (*ewigen*) libes wazzer.
H. v. HESLER *Apokalypse* 22392. 22401 *Helm;*

wen dürstet, der kome, und wer da wil, der neme das wasser des lebens umb sonst *off. Joh.* 22, 17. *ähnlich:* das wir also lossent alle cisternen, das uns das wasser der waren minne werde in gegossen TAULER *predigten* 291, 25 *Vetter;* got hab lob, der mich auch gefürdt hat zů den flüssen hailsamer wasser des evangelj, genn Witenberg EBERLIN 2, 174 *neudr.*

i) *das stillen fleischlicher begierde wird in der bibel dem löschen des durstes durch* wasser *verglichen:* wie ein fuszgenger der durstig ist, lechtzet sie (*das schamlose weib*), und trinckt das nehest wasser, das sie krieget *Sir.* 26, 15. *wol auf diese stelle bezug nehmend:*

daz die frouwen werdent êren bar,
die sich mit minne wellen
swechlich gesellen . . .
daz si trinkent wazzer oder bier,
sô der wîn niht kumt gar schier.
OTTOKAR *österr. reimchronik* 11388 *Seemüller.*

auf diesem vergleich beruht auch: die verstolen wasser sind süsze, und das verborgen brot ist niedlich *spr. Sal.* 9, 17; *vgl.* FREIDANK 136, 9;

verboten wazzer bezzer sint,
den offen wîn, des hœr' ich jehen,
den liuten, die mit sende sint bevangen.
minnesinger 1, 63^{b} *Hagen.*

leicht verändert: gestolen wasser ist wein *sprichwörter* (1548) 107^{b}; gestolen wasser seind malmasier 5^{b}. *dafür auch* fremdes wasser:

so du wirst urdrütz deiner frawen,
magstu wol nach andern umbschawen,
wann das frembd wasser schmecket wol.
H. SACHS 7, 194, 13 *Keller;*

enthalte dich von frembdem wasser HENISCH 1211, 7.

k) wasser *wird zum zubereiten der speisen verwendet.* im wasser kochen: *lixare,* in *vel* im wasser syeden *vel* kochen DIEFENBACH *gl.* 334^{c}. *eine speise* aus dem wasser essen:

ir kint müezen ezzen
ûz dem wazzer daz koch.
Meier Helmbrecht 1240;

bars aus dem wasser (*uit het water*) essen, *nicht in einer brühe* SICHERER *holl.-deutsch* 1263^{b}. *bildlich im folgenden verwandt:*

ein weib, so jung, so schön und säuberlich,
dasz selbst der leckerste der prasser
es schmausen möcht' aus salz und wasser.
BÜRGER 90^{a}.

mit wasser zubereiten: ir solts (*das fleisch*) nicht roh essen, noch mit wasser gesotten 2. *Mos.* 12, 9. *im gegensatz zum kochen mit schmalz* (*vgl.* kochen II 1 *c*): arme leud' koch'n mid wasser, *entschuldigung bei einfachem essen* HÜGEL 186. *wb. der luxemb. mda.* 477. *bildlich:* es wird überall mit wasser gekocht FRISCHBIER *preusz. sprichw.* 2, 193 (*nr.* 2858); ich halte nicht für gefährlich, ihn in unsre karten sehen zu lassen. wir kochen alle mit wasser und das meiste, was geschieht oder geschehen soll, wird gedruckt BISMARCK (1864) *bei* KEUDELL 177; andere leute kochen auch mit wasser v. REINSBERG-DÜRINGSFELD 1, *nr.* 118. ins wasser legen *'auswässern':* gesalzene heringe ins wasser legen *oder* wässern LUDWIG 2391.

2) wasser *ist das gewöhnlichste reinigungsmittel.*

a) wie reinigendes wasser und erfreuender wein D. F. STRAUSZ *ges. schriften* (1877) 3, 14. *es beseitigt allen unrat:*

so nem den löffel allmal vol,
wen du dich gleich dreiffst, es stet wol,
das es gleich auf das tischtuch rin,
nimpts doch das wasser alles hin.
H. SACHS 17, 417, 19 *Götze; vgl.* 368, 18.

redensart: he is dog sien vader, dat kan kien water af wasken, *er ist und bleibt doch einmal sein vater. brem. wb.* 5, 205. *es dient besonders zur reinigung des körpers:* sich, einen körpertheil aus, in einem wasser waschen *s.* waschen II 1 *e*; ar förcht si vorn wasser, *von einem unreinlichen* RUCKERT 194. *in verbindung mit seife:* das gelbe . . . gesicht sah gerade aus, als seien ihm wasser und seife gänzlich unbekannte dinge SCHAUMBERGER *Bergheimer musikantengeschichten*^{5} 1, 165.

b) *im orient war es sitte, dem zugewanderten gast* wasser *zum füszewaschen, im mittelalterlichen kulturkreis, den gästen vor und nach dem essen* wasser *zum händewaschen zu bieten; dies heiszt früher* wasser tragen *oder* geben; reichen, *das in der übertragenen bedeutung am üblichsten ist, ist in älterer zeit nicht belegt; von seiten der gäste heiszt es* wasser nehmen:

dô rihte man die tische, daz wazzer man in truoc.
Nibel. 1835, 3;

wann nun das dischthůch hin ist gegt,
und dasz man dar frisch wasser tregt.
SCHEIT *Grobianus* 3593 *neudr.*;

der wirt nâch dem ezzen sol
daz wazzer geben, daz stât wol.
TH. V. ZIRCLARIA *der wälsche gast* 520;

und er solt als rich und edel werden
und als mechtig uff diser erden,
das ich und die muter sin,
der gemahel ich hie bin,
wir můstent im dienen und wasser geben.
H. V. BÜHEL *Dyocletianus* 9249;

ich bin komen in dein haus, du hast mir nicht wasser gegeben, zu meinen füszen *Luc.* 7, 44; reiche mir wasser zum händewaschen NIEREMBERGER;

die tische wurden geriht,
tuoch und brôt dar ûf geleit.
nu was daz wazzer bereit . . .
die vürsten wazzer nâmen.
H. V. FREIBERG *Tristan* 607 *Bernt;*

gieng er bald wieder hinein zu seinen gesten, lies sie wasser nemen und zu tisch sitzen *volksbuch v. Faust* 137 *neudr.*

c) *seit dem 16. jahrh. häufig belegt und bis heute lebendig ist die redensart* einem nicht das wasser reichen, *ursprünglich* reichen mögen, können, *nicht einmal wert sein, ihm niedere dienste zu leisten, überhaupt oder auf bestimmtem gebiet tief unter ihm stehn:*

esz konndt esz ihm keiner thuen nach,
reichten im alle dasz wasser niet.
Pyramus-Thisbe-spiele 220, 1777 *Schaer.*

LUTHER *knüpft im folgenden an das fuszwasser an:* was du fur heiliges leben preissen . . . kanst, so reichet es dem gemeinen christenleben das wasser nicht, ja es ist nicht werd, des herrn Christi fustuch zu sein 28, 104, 30 *Weim. ausg. später denkt man auch an trinkwasser:* er sollte einem nicht einen trunk wasser reichen RONDEAU; allein unsrer sprache würde selbst ein Johnson zwar wol das wasser aber keinen wein reichen. sie hat dazu einen zu groszen umfang KLOPSTOCK *gelehrtenrepublik* (1774) 304. *auch* bieten, langen: er mag ihm die füsz nicht wäschen, oder das wasser bieten DENTZLER *lat.-deutsch* 437^{b}; so doch sollich freveler nit mochten das wasser bieten vylen papisten EBERLIN 2, 55 *neudr.*; weyl aber bey uns gewonhait ist, das bey in ausz anregen der angebornen erbarkait ain schand ist gewesen, mügen wir ihn nicht das wasser bieten S. FRANCK *trunkenheit* C 4^{a}; es ist doch schade . . . dasz ein so verständiger kopf wie ihr seid, einem manne ums brot dienen musz, der euch das wasser nicht bieten kann HEBEL *schatzkästlein* 138 (*nr.* 80) *Behaghel;*

nach dem du doch viel besser bist
an schönheit, stercke, muth und prangen?
ich könt dir nicht das wasser langen.
WALDIS *Esopus* 2, 70, 12 *Kurz;*

er könde im nit das wasser langen, die schûch auflösen oder nachtragen S. FRANCK *sprichw.* 2, 59ᵇ. *jetzt noch im nd.:* hai langet em 'et wâter nitt WOESTE 317. das blosze, kalte wasser:

bey ihrer stimme mag kein nachtigal sich gleichen,
Arion mag ihr nicht das blosze wasser reichen.
RACHEL *sat. ged.* (1742) 15;

er reicht em nid 's chalt wasser HUNZIKER 288. *selten positiv angewendet* (*s. auch oben* KLOPSTOCK): ob ich ein genie bin . . . weisz ich nicht; aber mein sohn ist eins, und meine tochter kann ihm beinahe das wasser reichen GUTZKOW *werke* (1872 ff.) 5, 97. *auch von dingen und abstracten:* was sollen denn wyr auff unsere concilia vertrawen, welche, wenn man sie gegen die helt, die die apostel gehalten haben, yhn nicht das wasser konden reychen? LUTHER 12, 418, 1 *Weim. ausg.;* mit meinem versuch werden sie das ding vergleichen; ich halte es gegen die arbeit des alten Törring und bin der meinung, dasz es dieser nicht das wasser reicht HEBBEL *briefe* 4, 346 *Werner;* dés raəcht eəm 's kólt wassə' nét SCHMELLER 2, 1019. *mit präpositionalen zusätzen* mit, in, an etwas: alsz wann diser dúrstige theologus der mann were, der es dem Luther mit schänden, lästern und liegen solte können das wasser reichen, will geschweigen, gleich thun C. ANDREAE *antwort auff desz Heilbrunners keuschen papst* (*Ingolst.* 1600) 25; in der kunst kan ihm niemand das wasser reichen LUDWIG 2391; die geistlichen dichter oder propheten des a. t. . . ., denen die heydnischen an erhabenheit der gedanken und ausdrücke nicht das wasser reicheten *das neueste a. d. anmuth. gelehrs.* 6, 579;

dasz diese prinzessin, für die ihr brennet . . .
der meinen, hinten auf meinem schimmel,
an schönheit nicht das wasser reicht.
WIELAND 21, 108 (*Gandalin* 6, 352).

d) es dient zum baden; daher zu wasser gehn *auch in der engeren bedeutung 'ins bad gehn':* (*wenn*) der gesert nach der wundaten sich miszhûte, mûtwillenclich zû kilchen oder zû merit, ze wasser oder ze wine gat *stadtrecht von Bern* 1, 54, 18 (1418) *Welti;* zûm wasser *stadtrecht von Brugg* 128, 25 (1512) *Merz;* einem das (*bade-*) wasser wärmen *'ihn in ungemach bringen' s.* wärmen 9.

3) kaltes wasser *dient zur erfrischung, zur abkühlung, zum beruhigen der leidenschaften.*

a) (*die gesellschaft hat*) ir gesichte und hende mit dem külen wasser erfrischet *Decamerone* 164, 34 *Keller;*

wazzer solt du vor dineme bette hân:
wanne dich dîn manheit wil betwingen,
sô solt du in daz wazzer springen.
Münchener Oswald 3505 *Bäsecke;*

gieszt auf Creuzens kopf kaltes wasser, vielleicht löscht ihr sein talent mit seiner eitelkeit zugleich aus GÖTHE 45, 19 *Weim. ausg. bildlich* mit (kaltem) wasser begieszen: vorher steck' deine ungeduld in die scheide; giesz kalt wasser auf deinen zorn *Shakespeare, lust. weiber* 2, 2; eim kalt wasser über den kopf schütten, *die meinung sagen* MARTIN-LIENHART 2, 863ᵇ; wie mit (kaltem) wasser begossen werden, *beschämt, ernüchtert, entsetzt werden:* es war, als wenn ich mit kaltem wasser begossen würde WANDER 4, 1830; Hans Jürgen stand wie einer, der mit wasser begossen ist ALEXIS *hosen*³ 206. *ähnlich:* da lief das helle blut, und laget am boden . . . war mirs nicht, als wenn mir ein kübel eiskalt wasser übern naken spritzte SCHILLER 2, 143, 7 (*räuber* 4, 3 *schausp.*).

b) wasser *dient als äuszerliches und innerliches heilmittel;* das kalte wasser, *die kaltwasserkur:* in dem kleinen kurorte, wo ich auf anraten des arztes das 'kalte wasser' gebraucht hatte V. SAAR *werke* 9, 81 *Minor.*

c) *pflanzen und blumen* wasser geben: ich hab ihm (*dem schilf*) frisch wasser geben lassen BETTINE *die Günderode* (1853) 1, 22. *sie* ins wasser stellen, setzen: was fang ich mit der pflanze an, soll ich's ins wasser stellen, damits frisch bleibt? MEISL *theatr. quodlibet* (1820 *ff.*) 2, 119; trage die blumen in mein zimmer, um sie in wasser zu setzen V. EBNER-ESCHENBACH 4, 143. *bildlich:* dasz der kaiser Napoleon . . . genöthiget worden ist, seine lorbeern in Schlesien ins wasser zu stellen, und noth zu wehren in Sachsen HEBEL 3, 374.

4) wasser *löscht das feuer aus* (*s. auch* A 1 *a β*): es was gar ein angstlicher brant . . . da man aber allenthalben in der stat schrye: 'wasser her, wasser her' FREY *gartenges.* 71, 27 *Bolte. in vergleich und bild:* wie das wasser ein brennend fewr lesscht, also tilget das almosen die sünde *Sir.* 3, 33; ir glut ist fewrig . . . das auch viel wasser nicht mögen die liebe auslesschen *hohel.* 8, 7; ich bemerkte, dasz er trotz seines spöttischen zuges (*dem begeisterten*) andächtig zuhörte . . . zuweilen konnte er es nicht lassen, ein paar tropfen wasser in die glut zu spritzen HEYSE *nov.* 1, 151;

mit diesem worte hast du wasser
zu meiner liebe flammen hingetragen.
H. v. KLEIST 1, 238 (*Amphitryon* 2, 2) *E. Schmidt.*

5) *das* wasser *findet ausgedehnte verwendung zu technischen zwecken; hervorzuheben ist das* erste, zweite *u. s. w.* wasser *beim rauhen des tuches, das* wasser, *in das es beim ersten, zweiten u. s. w. rauhen getaucht wird; dem rauhen folgt das scheren:* einige tuchbereiter haben die gewohnheit, dasz sie nach dem ersten und zweiten wasser mit scharfen, nach dem dritten wasser aber mit stumpfen scheren scheren JACOBSSON 1, 95ᵇ; aus dem zweyten wasser oder zur halben wolle rauhen, scheren 1, 96; von einem ausschosz, so aus 3 wässeren bereidet, 2 rthl. KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 461 (1619). *ebenso spricht man bei der seifenfabrikation vom* ersten, zweiten *u. s. w.* wasser KRÜNITZ 152, 580.

6) *das* wasser *im cultus.*

α) bei der taufe ist das wasser *das symbol der sittlichen reinigung.*

α) ther douf uns allen thîhit; thaz wazar theist giwîhit.
OTFRID 1, 26, 1;

noch sin drû die suln uns urkûnde gebn ob wir gotis kindere sin, daz ist der geist und daz wazzer und daz blût. mit dem wazzere ist bezeichint die taufe, mit dem blûte die martere, mit dem geiste die minne SCHÖNBACH *altdeutsche predigten* 1, 304, 8; es sey denn, das jemand geboren werde, aus dem wasser und geist, so kan er nicht in das reich gottes komen *Joh.* 3, 5; er würde sich damit (*mit der taufe*) um allen kredit gebracht haben; denn Israel setzt gegenwärtig wieder mehr denn je seinen stolz darein, dem wasser auszuweichen V. SAAR *werke* 9, 113 *Minor.*

β) *die stelle in* LUTHERS *catechismus* (30, I, 311, 27 *Weim. ausg.*) wasser thuts freylich nicht (sondern das wort gottes, so mit und bey dem wasser ist) *wird gern scherzhaft angewandt, z. b.* aber das wasser thut's hier (*bei der brunnenkur*) freylich nicht BREMSER *med. parömien* 181, *besonders auch beim genusz geistiger getränke.*

γ) *andere redensarten:* de is in unsern water nig döfft, *das ist ein fremder* DÄHNERT 541; dia zwä sen mit'n nämlin wasser getäfft, *haben gleichen wert oder unwert,* dar it scho mit'n dracket'n wasser getäfft, *taugt nichts von jugend auf* RUCKERT 194. *s. auch unter* D 1 mit allen wassern getauft, *und vgl.* mit Spreewasser getauft, *an der Spree, in Berlin geboren.*

b) *das weihwasser der katholischen kirche heiszt* gesegnetes, geweihtes wasser: der groszmächtig pfenning kan ouch die entwychten stett on wachskerczen und gesegnetem waszer wider wyhen STEINHÖWEL *Äsop* 349 *Österley;*

er sprengt ihn mit dem weywasser und sagt:
auch nemet hin das gsegnet wasser!
das wescht euch von den sünden nasser.
AYRER 1762;

vom geweihten wasser (*titel*) LUTHER 50, 670, 1 *Weim. ausg.;*

der (*mönch*) soll mir schwert
und pike tauchen in geweihtes wasser,
und einen kräftigen segen drüber sprechen.
SCHILLER 12, 370 (*Wallenst. tod* 5, 2).

das wasser weihen: do babst Alexander . . . spricht: 'wir weihen das wasser mit saltz besprenget unter dem volck, das alle damit besprenget, geheyliget und gereyniget werden.' LUTHER 50, 670, 9; ain buchlin, damit man

wasser und salz segnet *inventare aus Tirol und Vorarlberg* 3, 6 (1479) *Zingerle.*

7) *das* wasser *wird zu gottesurtheilen verwendet* (*s.* wasserurtheil *u.* GRIMM *rechtsalt.*[4] 2, 578*ff.*), *heiszes beim kesselfang:*

daz man mit heiszem waszer und
heiszeisen schuldig leut erfund.
MICH. BEHAM, *Mones anz.* 4, 450.

wurde der angeschuldigte ins wasser *geworfen, so galt ursprünglich der obenschwimmende als schuldig, der untersinkende als unschuldig; später ist aber auch der umgekehrte glaube bezeugt:* man . . . sall yne werffen in eyn meysche boden von dryen fuder wassers; fellet er tzu grunde, so ist er schuldig *weisth.* 1, 500 (*Dreieich* 1338); man . . . soll ihn in eine meisse büden voll wasser werfen; schwimmt er darüber off dem wasser, so ist er unschuldig 1, 466 (*Lorsch* 1423). *auf den alten glauben, dasz der übelthäter nicht untersinken kann, wird aber noch viel später angespielt:*

wär'n gute leute auf dem schiff gewesen,
in grund gesunken wärs mit mann und maus,
dem volk kann weder wasser bei noch feuer.
SCHILLER 14, 395 (*Tell* 4, 3);

was am galgen vertrocknen soll, ersäuft nicht im wasser v. REINSBERG-DÜRINGSFELD 1, *nr.* 537.

8) *heiszes* wasser *als kampfmittel:* die weyber hetten sich mit stainen und hayszem wasser in den hewsern und auf den dechern zů dem sturm gerust *quellen zur gesch. d. bauernkriegs in Oberschwaben* 398 *Baumann.*

C. wasser *in vergleichen, bildern und übertragungen* (*soweit sie nicht schon erwähnt sind oder unter den einzelnen redensarten in* D *verzeichnet werden*).

1) *das* wasser *wird gern in vergleichen verwandt, besonders seine menge, die daraus entspringende geringachtung, das zerflieszen, dahinflieszen, das gefahrdrohende.*

a) wie wasser *'in groszer menge':*

wan wir geweinen also vel
also wazzers ist in dem mer!
spiel von den zehn jungfrauen 118 *v.* 399;

wie wasser flieszen, vergieszen *u. ä.* (trinken *s.* B 1 *b*): mein heulen feret er aus wie wasser *Hiob* 3, 24; darumb fellet inen ir pöbel zu, und lauffen inen zu mit hauffen, wie wasser *ps.* 73, 10; ausz denselben (*bergen*) flieszet gold und silber wie wasser P. F. PROCOPIUS *patrociniale* (1674) 400. *besonders vom blut:*

so dasz man siehet flieszen
wie wasser menschenblut.
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÜMPEL 3, 344[a];

wie wasser flosz in beiden heeren
das blut. RAMLER *fabellese* 3, 227;

sie haben blut vergossen umb Jerusalem her, wie wasser *ps.* 79, 3; dasz er . . . das blut seiner unterthanen wie wasser vergieszet CH. THOMASIUS *kleine teutsche schriften*[2] 586.

b) wie wasser achten, *für wertlos halten:*

der Philip, dessen blut, wornach du durstig trachtest,
gott für sein eigen schätzt, doch du wie wasser achtest.
J. E. SCHLEGEL 4, 33.

c) *neben der menge dient das gefahrdrohende in folgenden bibelstellen als vergleich:* dein schrecken drücket mich. sie umbgeben mich teglich wie wasser *ps.* 88, 18; es wird in schrecken überfallen, wie wasser *Hiob* 27, 20.

d) *das* wasser *in vergleichen als bild der vergänglichkeit.*

α) wie wasser verflieszen *u. ä. 'vergehen':* denn eines undanckbarn hoffnung wird wie ein reiffe im winter zugehen, und wie ein unnütz wasser verflieszen *weish. Sal.* 16, 29; denn würdestu der mühe vergessen, und so wenig gedencken, als des wassers das fur übergehet *Hiob* 11, 16. *besonders, aus der bibelsprache stammend, als bild des menschlichen lebens:* das wir all bilger werent, und kein blybende stat hie hetten funden, sunder hinflieszen als das wasser, das nit wider kümpt KEISERSBERG *bilgersch.* (1512) C 1[c]; sie (*die menschen*) werden zergehen wie wasser, das da hin fleuszt *ps.* 58, 8;

seele des menschen,
wie gleichst du dem wasser!
schicksal des menschen,
wie gleichst du dem wind!
GÖTHE 2, 57 *Weim. ausg.*

vom dahineilen der zeit: die (*ferien-*)zeit lief weg wie wasser H. HESSE *diesseits* 81;

die zyt flüszt als das wasser hyn.
MURNER *gäuchmatt* 1971 *Uhl.*

β) *auch zur bildlichen umschreibung von 'kraftlos, mutlos':* wann das hertz des volckz vorcht sich: und ward gemacht linde zů der gelichsam des wassers MENTELS *bibel, Jos.* 7, 5 (weych wie eyn wasser ZAINERS *bibel,* zu wasser LUTHER); aller knie werden so ungewis stehen, wie wasser *Hes.* 7, 17, *vgl.* 21, 7.

γ) *aus der bibel stammt auch* wie wasser ausgieszen, ausschütten: ich bin ausgeschütt wie wasser, alle meine gebeine haben sich zurtrennet *ps.* 22, 15. *hierauf geht vielleicht auch als symbolische handlung zurück:*

ein wasser nam er do von in,
uf die erde ers nider gos.
er sprach: 'als hie des wassers flos
zergat und gahes mûs zergan,
als mûs der gahes ende han
der sich von gotte scheidet.'
R. v. EMS *weltchronik* 17211 *Ehrismann.*

ähnlich: o meine verlorne jugend! . . . wie ein glas abgestandenes wasser hab' ich mein leben und den inhalt meines herzens ausgegossen TIECK *novellen* (1852) 1, 15.

δ) *vergänglich* wie schaum, blasen *u. ä.* auf dem wasser, wie ein bild im wasser: der könig zu Samarien ist dahin, wie ein schaum auff dem wasser *Hos.* 10, 7; (*das leben ist wie*) auf dem wasser ein faum ABR. A S. CLARA *mercks Wien* (1680) 16; es wurde kein gedanke in mir fertig, sie stiegen nur wie blasen aus einem stillen wasser in mir auf H. HESSE *diesseits* 98;

bist du doch ein bild im wasser, ohne wesen und bestand,
wenn du auch dem auge schmeichelst, weichst du doch
den händen aus!
PLATEN 88 (*ga.* 141).

ε) *ereignisse, reden* laufen an einem wie wasser ab, *machen keinen eindruck:* auch da habe ich wieder gesehn, dasz ich für alles zu alt bin, nur fürs wahre nicht. ihre cärimonien, und opern, umgänge und ballette, es fliest wie wasser an einem wachstuch ab GÖTHE *briefe* 8, 118 *Weim. ausg.;* jeder vorwurf lief wie wasser an ihr ab v. POLENZ *werke* 7, 232.

ε) *geläufige rede* flieszt wie wasser, man spricht, liest etwas, *besonders eine fremde sprache,* wie wasser: so flosz das gespräch . . . wie ein angenehm plätscherndes wasser dahin v. POLENZ 3, 123; der legat der war geschäfftig und thet eine statliche oration lateinisch, die da her flosz wie ein wasser, dann er darauff gestudiert hette und mit solchen händeln gewieget war LINDENER *Katzip.* 73 *Lichtenstein;* (*ich*) bekam einen ordentlichen respect vor ihnen, besonders da ihnen das latein nur so wie wasser vom munde flosz v. EICHENDORFF *werke* (1864) 3, 86; er spricht alle sprachen wie wasser CLAUREN *schriften* (1827) 25, 48;

swaz vor im die meisterschaft
hete an schriften behaft,
daz las er als ein wazzer hin
und verstunt der schrifte sin.
Passional 415, 49 *Köpke.*

vom ursprünglichen bilde entfernt sich: in der schule sasz er beständig obenan, denn das spruchbuch und den katechismus lernte er wie's wasser HERM. KURZ *der sonnenwirth* 1, 29.

f) einander gleichen, wie zwey tropfen wassers RONDEAU; welches bild euch gleicht, wie ein tropfen wasser dem andern LICHTENBERG 4, 233; sie sehe der berühmten Montespan wie zwey tropfen wasser gleich WIELAND 15, 121;

ein wesen völlig wie das meinige,
von diesem anstand, seht, und diesem wuchse,
zwei tropfen wasser sind nicht ähnlicher.
H. v. KLEIST 1, 234 (*Amph.* 2, 1) *E. Schmidt.*

2) wasser *steht bildlich*

a) *für 'wertloses, haltloses, nichtiges'.*

α) *wertloses* (*s. auch* B 1 *g 'fades machwerk'*): wüsten die leüt, wie faul und unwillig wir sind zů kor . . ., die leüt geben unss nit wasser dar umb, do mit wir unser hend wüschen EBERLIN 1, 93 *neudr.;* da war ich ein tropf . . . zu nichts nütze, das glas wasser nicht werth, das mir gereicht ward GÖTHE 45, 94 *Weim. ausg.;* das sie mit ihrem gesindt kaum das wasser darob verdienen

KEISERSBERG *narrenschiff* 491 *Scheible;* er verdient nit emol s wasser üwer s brod MARTIN-LIENHART 863[b]; ar verdiant 's wasser nit zo die supp'n RUCKERT 194; er ferdienet nid 's chalt wasser HUNZIKER 288. SEILER 311; dabei kommts wasser nicht heraus WANDER 4, 1824. TENDLAU *deutsch-jüd. sprichw. nr.* 862; der berühmte Opitz, Tscherning . . . seyn nur kalt wasser gegen diesen fürtrefflichen kopf *vertheidig. des löbl. schneider-handwerks von* COSMO PIERIO BOHEMIO (1745) 37;

die gemeinen des heeres,
deren blut auch wasser nicht ist.
KLOPSTOCK *Oden* 2, 75, 32 *Muncker u. Pawel.*

der begriff des ertraglosen oder geringwertigen zeigt sich auch in zusammensetzungen wie wasserast, -reis, -schosz, -rebe, -pflaume, -biene, -diamant.

β) 'grundloses, haltloses': mein meinung hat ein grund im ewangelio, aber üwer fabel ist wasser und lufft EBERLIN 1, 64 *neudr.;* es hat mir des Granvell secretarius anzeiget, . . . der Granvell wollte d. Capito'n und mich zu sich beruffen; es will aber wasser sein BUCER *an landgraf Philipp* 1540, *publikationen aus preusz. staatsarch.* 5, 269; die alles wissen wollen, doch nichts wissen: die zwar viel einbildungen, doch dabey nichts als wasser und schaum haben PHILANDER (1650) 2, 180; machen s' ka wasser, *übertreiben sie nicht so stark* HÜGEL 185.

γ) zu wasser werden.

1)) *in der bibelsprache 'den halt, den mut verlieren'* (*vgl.* 1 *d β*): da ward dem volck das hertz verzagt, und ward zu wasser *Jos.* 7, 5.

2)) *die jetzt herrschende bedeutung 'zu nichte werden, vergehen' wird an das hinschmelzen des schnees und eises anknüpfen ('zerschmelzen'* FRISIUS *dict.* 468[a]. LUDWIG 2391): wo ist der schnee, der für hundert jahren fiel? gleich wie der lengst zu wasser worden, . . . also seyn auch solche kriegesknechte fast dahin *theatrum diabolorum* (1587) 2, 188[d]; es wird mir zu wasser wie schnee im märz WANDER 4, 1830;

unsres lebens gantzes thun ist wie eine schlittenfahrt,
eilet immer mit uns fort, bisz es gar zu wasser ward.
LOGAU 2. *taus. zugabe* 5 (*s.* 409 *Eitner*)

ähnlich:

schneemännern gleichen solcherlei tragödienverfasser;
karikaturen sind sie heut und morgen sind sie wasser!
PLATEN 260 (*verh. gabel* 2).

doch kommt dieser ursprung wol meist nicht zum bewusztsein, wasser *wird überhaupt als verfliesszendes oder als nichtiges, wertloses* (*s. auch δ bei* LUTHER wasser und stroh) *aufgefaszt:* zu wasser, *id est,* zu nichts werden KRÄMER 1212[b]; *oder es geschieht* (*wie bei* MATHESIUS *Sarepta* 13[a]) *anlehnung an* ins wasser fallen (*s. b μ*), *vgl. die zusammenstellung:* alle seine hoffnung war in den brunnen gefallen, oder zu wasser geworden PRAETORIUS *glückstopf* (1669) 111; *wenn man jetzt sagt* ein ausflug, eine reise wird zu wasser, *so meint man oft 'sie wird durch regen gestört oder vereitelt'. die anwendung der redensart ist auf bestimmte vorstellungskreise beschränkt; in älterer zeit belegt von geld und gut 'verschwendet werden'. in einem gleichnis:* er wird auch wider arm . . . denn weil er zu vil wasser zuschlegt auff sein planherd, so scheuszt das gold über, und verleurt sich, und wird im unter sein henden zu wasser MATHESIUS *Sarepta* (1587) 13[a], *ähnlich* 36[b]. *ferner:* weyl sich mancher nicht mit einer zimlichen narung wil genügen lassen, wird im sein gewonnen gut untern henden zu wasser *historie d. Luthers* 437, 28 *Lösche;* das grosze gut ist endlich zu wasser worden RONDEAU. *vereinzelt von behauptungen, angemaszten rechten, die zurückgewiesen werden:* also wird sein tropus zu wasser und kan nicht stehen ynn der schrifft LUTHER 26, 383, 13 *Weim. ausg.;* alles was sie furgeben, zu wasser wird unter iren henden 28, 332, 18, *vgl.* 30, II, 473, 20. *ganz überwiegend aber von erst zukünftig zu verwirklichendem; im 16. jahrh. von versprechungen 'nicht gehalten werden':* ain slechter mensch wil daz seine wort nit zuo wasser werden, ee mueszen himel und erd zergeen dann die wort gots BERTHOLD V. CHIEMSEE *tewtsche theologey* (1852) 82; aber die verheiszung lesst sich ansehen, als wolt sie gar zu wasser werden LUTHER 16, 3, 34 *Weim. ausg.;* himel und erden müssen eh brechen, ehe ein tittel oder bůchstab darvon felt und zů wasser wurd S. FRANCK *laster der trunkenh.* (1531) B 2[a]. *am häufigsten und jetzt allein üblich von anschlägen, plänen, vorsätzen, wünschen, hoffnungen, aussichten:* welche reise ich auch den 26. april angieng, aber mein vornehmen wurde zu wasser ANDERSEN *orient. reiseb.* (1669) 177; meine guten absichten mit ihr (*der tochter*) wurden mir zu wasser K. G. LESSING *die mätresse* 80, 2 (4, 10) *neudr.;* alle drey beschützten ihn so, dasz alle anfechtungen immer zu wasser wurden GÖTHE 46, 279 *Weim. ausg.;* eine andere aussicht, von der ich ihnen schrieb, ist abermals zu wasser geworden HEBBEL *briefe* 2, 22 *Werner;* dasz seine letzte hoffnung, ein geschlecht zu gründen, zu wasser werde G. KELLER 5, 79. *hierher auch:* der mond musz darbey seyn, wenn wir die comoedi spielen, sonst wird das ding zu wasser: das ist die comoedi wird zu nichte GRYPHIUS 1, 723 (*P. Squenz* 1). zu wasser sein: da war . . . all ihr rath und anschleg zu wasser S. FRANCK *sprichw.* 1, 81[b]; unsere freude ist zu wasser GÖTHE *briefe* 5, 37 *Weim. ausg.*

δ) entsprechend zu wasser machen, *vorhandenes zu nichte machen, geplantes vereiteln;* einem sein gut zu wasser oder zu nicht machen B. FABER *thesaurus* (1587) 568[b]: es werde dadurch (*durch die münzverringerung*) . . . denen wittwen und wäisen, so etwas auff zinsz liegen haben, das ihrige zu wasser gemachet ANDR. LAMPIUS *von den kippern und wippern vorrede;* ihr eignes vermögen ist gar nicht beträchtlich; durch ein wenig eigennützige rechnungen können es ihr die vormünder völlig zu wasser machen LESSING 1, 585 (*Minna v. Barnh.* 5, 3);

fein mäszig wie ein weiser zehr
und sey nicht ein vergessner prassr,
der seine güter macht zu wassr.
RINGWALD *laut. warh.* (1598) 103.

macht und recht: qui abstulit morti vim und hat zw wasser und stro gemacht LUTHER 34, 1, 491, 16 *Weim. ausg. aussagen, versprechungen:* sollen die richter sich wol fursehen, damit sie behutsam seyn in ihren worten, und gerecht in sententiren. denn sonst machet er seine eigene wort zu wasser, und anderer leut recht machet er krum ALBERTINUS *fürstl. lustgarten* (1619) 3, 24;

(*die Trojaner haben*) ihr eigne bündtnusz nit betracht,
zu wasser ihre wort gemacht.
SPRENG *Ilias* (1610) 42[b].

hoffnungen, pläne u. ä.: damit . . . der teuffel uns nicht diesen unsern höchsten trost umbstoszen, und zu wasser machen möge D. SCHALLER *theologischer heroldt* (1610) 178; also hat sie mir auch alle meine deszhalben geschöpffte hoffnungen zu nichte und wasser gemacht *junker Harnisch* 231; ich hätte dann zuvor ihren anschlag zu wasser gemacht *Simplic. schriften* 3, 365, 31 (*vogelnest* 1, 12) *Kurz;* du böses weib! du willst mir auch meinen (*erwarteten*) recompenz zu wasser machen LESSING 2, 390 (*alte jungfer* 1, 1); eine verwickelte geschichte . . . wird wahrscheinlich für dieses jahr meine amerikanische reise zu wasser machen *fürst* PÜCKLER *briefw. u. tageb.* 6, 4.

b) wegen der gefahr des untergangs, des ertrinkens, die dem menschen im wasser droht, wird wasser *häufig bildlich für not, gefahr, trübsal, abgeschwächt verlegenheit, mühe gebraucht; der ursprung einiger wendungen kann auf die bibelsprache zurückgeführt werden.*

α) tu wir daz, sone můgen uns winde noch wazzer bewegin. die wazzer daz sin die můsal und anvechtunge. die der gerechte und der gute mensche lidet von bosin lůten SCHÖNBACH *altdeutsche predigten* 1, 328, 2, *ähnlich* 339, 21; ynn allen dissen zustůrmenden wasser der anfechtunge bistu mein fels, darauff ich stehe, das sie mich nicht erseuffen und verschlinden LUTHER 18, 489, 2 *Weim. ausg.;*

zu gott rief ich in meiner noth,
als grosze wasser mich umgaben,
und keine hand mir hülfe both.
Uz *werke* 186 (83, 7) *neudr.*

β) das wasser, *die not, die gefahr,* geht, kommt

1)) bis zu einem, bis zum leben, zur seele: wasser umbgaben mich bis an mein leben *Jona* 2, 6; gott hilf mir, denn das wasser gehet mir bis an die seele *ps.* 69, 2. *in dieser form wird es im pathos von neueren schriftstellern gern verwendet:* wenn ich nicht mit gewiszheit wüszte,

dasz der friede gemacht und der könig schon auf dem trocknen wäre; wenn ich sähe, dasz ihm das wasser schon an die seele gienge, und dasz er schon anfangen wollte, zu sinken ENGEL *der dankbare sohn* (1771) 26; dazu kam nun noch die nachricht, sie seye bei M. in den Rhein gesprungen, und ertrunken. jetzt ging dem Hannes das wasser an die seele, jetzt drang die reue ... in sein herz JUNG-STILLING 12, 431; wenn die noth an mann geht, wenn euch das wasser an die seele geht, ihr werdet alle schäze der welt um ein christliches seufzerlein geben SCHILLER 2, 188, 1 (*räuber* 5, 1 *schausp.*).

2)) *anschaulicher wird die höchste not, die gröszte zwangslage bezeichnet durch die jetzt noch der volkssprache eigene wendung* einem geht, läuft das wasser in den mund, ins maul, *schwächer* bis an den mund:

er stund in höchster not gantz tieff,
das wasser im zum maul einlieff.
EYERING 1, 349;

sô man in dâ von prediget, sô winket einer ûf den andern ... unde trîbent alsô ir gespötte, als jene in der alten ê, unz in daz wazzer in den munt gêt BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 82 *Pfeiffer;* mein meinung ist man solle bemelten grafen von Solm kein perdon geben ... wenn er die gnadt gesucht hatt wie ihm das wasser ins maul gerunnen undt sich nicht lenger hatt halten mügen WALLENSTEIN *briefe* 66 (*nr.* 119) (*regesten der mährischen archive* I, 1 *beilage*); das wasser gienge der deutschen freyheit in mund V. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 23[b]; das wasser laufft ihm ins maul, *angustia premitur* DENTZLER 212[b]; er rührt si' ned ender, als bis ihm 's wasser in's maul lauft HÜGEL 186; dise seind sein (*gottes*), den wirdt er lassen das wasser bisz an das maul gehen, als dann aber sein arm der erlösung wider auszstrecken, dasz er sie ausz der tieffe errette FISCHART *discours* (1589) E 1[b]; das wasser gehet ihn bis an das maul FRISCH 2, 425[b]; von einer frommen muhme ... deren fürsprache im himmel sie, wenn das wasser des elends ihr bis an den mund stieg, mit nutzen anzurufen pflegte C. F. MEYER *könig und heiliger* 23. *sprichwörtlich:* wann eim das wasser ins maul geht, so wirt er wol lernen schwimmen *sprichwörter* (1548) 95[b], *vgl.* LUTHER *tischr.* 333[b]; dem das wasser in mundt geht, musz schwimmen lehrnen oder ertrincken KIRCHHOF *wendunm.* 1, 130 *Österley;* ich weisz wohl mein kind, dasz ich wider gott ... thue, indem ich auf solche gedancken gerathe, aber der, dem das wasser bisz an die lippen laufft, musz lernen schwimmen A. GRYPHIUS 1, 767 (*Horrib.* 1). *anders gewendet:* einem das wasser ins maul richten, *adducere in summas angustias* DENTZLER 342[b].

3)) *seit dem 17. jahrh. ist belegt und noch jetzt üblich* das wasser geht einem (bis) an den hals, die kehle, den kragen: wem das wasser an den halsz gehet, der musz lernen schwimmen CORVINUS *fons latin.* (1646) 643; so könnte ich mich jetzt nicht mit staats-, privatrecht etc. abgeben, und zu solchen sachen musz mir das wasser bis an den hals gehen, ehe ich sie angreife J. GRIMM *an W. Grimm, briefwechsel* 58; sie wird noch lang vergeblich auf einen käufer (*des häuschens*) warten, und das wasser geht ihr an den hals HERM. KURZ *der sonnenwirth* 2, 53; wann einmahl ein armer es versiehet ..., dem gehet das wasser flugs an die kehle A. CH. FABRITIUS *verbessertes kippe die wippe* (1688) B 4[b]; jede schuldmahnung, und was es verdrieszliches gab, ging ausschlieszlich an sie. da stieg ihr wohl mitunter das wasser an die kehle MÖRIKE *erzählungen*[2] 325; für fünf thaler hätte ich's (*den verrat*) schon heut morgen gethan und sein leben musz der mensch retten und wenn einem das wasser bis an den kragen geht, so schreit die creatur IMMERMANN *Münchh.*[2] 3, 178; deam gat's wasser scho' bis an kraga (*in Ulm*) *zeitschr. f. d. mda.* 1907, 284. *dasselbe meint* uns steht halt's wasser bis hierum, Wittig G. HAUPTMANN *die weber* (1892) 3, 61.

4)) *auch* das wasser geht über die seele, über einen, schlägt über dem kopfe zusammen: wo der herr nicht bey uns were ... gingen wasser allzu hoch, über unser seele *ps.* 124, 5; es sind eben zu viele wässer die zeit her über mich gegangen GÖRRES *briefe* 3, 312;

wyr wern als die eyn flut erseufft
und über die gros wasser leufft
und mit gewallt verschwemmet.
LUTHER *in Wackernagels kirchenlied* 3, 17;

wo es aber naus wil und was für ein end darnach folgen, wird die welt nicht ehr erkennen, bis in das wasser über dem kopff zusam schlecht MUSCULUS *hosenteuffel* 8 *neudr.*

5)) *die redensart* das wasser geht über die körbe *ist besonders bei md. und nordd. schriftstellern belegt* (*die älteren hd. wörterbücher haben sie nicht*); *die* körbe *bedeuten ursprünglich flechtwerk, faschinen zum uferschutz* (*s. th.* 5, 1804. 2796. 2322), *vgl. auch* korb *'rechtwinkliger einbau in den strom'* BENZLER 241, stramkorb *codex Augusteus* 2, 719 (1568). *deutlich weist hierauf:*

das wasser stiesz an allen enden
zusamen, über seine lenden ...
ja da er kein land kont mehr sehen,
unds wasser übr die körb wolt gehen.
ROLLENHAGEN *Froschmeuseler* Ll 8[a] (2, 6, 5).

es ist aber auch vermischung mit nd. korve *'das untere gekrümmte stück der kahnrippen' eingetreten* (*s. auch* THIELE *Luthers sprichwörtersammlung* 258): als't water over de korven gaet, so sall men't schipp osen (*ostfries.*) WANDER 4, 1799; *bei den vereinzelten alem.-schwäb. belegen* (KEISERSBERG *s. th.* 5, 1804, BIRLINGER *s. unten und bei* FISCHER 4, 630) *könnte an schweiz.* gürbe[n], görbe[n] *'schiffsrippe' idiot.* 2, 415 *gedacht werden, doch ist die redensart in der mundart nicht üblich. auch auf das flechtwerk eines korbwagens ist* korb *bezogen worden: zu* LUTHER 29, 370, 32 *Weim. ausg.* es ist dem fleisch eyn schlechte frewde, wen das wasser über die korbe gehet *hat die Nürnberger hs.* RÖRERS wenn der wagen schon in aqua schwimt. *den th.* 5, 1804 *gegebenen belegen seien hinzugefügt:* nun hett er (*der gefangene*) wol sorg, dasz das wasser über die körb gehen und seiner gansz den kragen kosten würde, darumb gedachte er es auff geraht wol zů wagen KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 129 *Österley;* wie nun die sach am höchsten stuend ..., dasz man vermeint das waszer wurd über die körb gen *chronik v.* 1634 *bei* BIRLINGER 426[b]. *vereinzelt noch in wörterbüchern des 18. jahrh.:* das wasser will uns über die körbe gehen NIEREMBERGER.

γ) im, unter wasser sein: ich bin im tieffen wasser, und die flut wil mich erseuffen *ps.* 69, 3; du stehest eben so weit im wasser als wir. freilich bin ich der verzweiflung eben so nah V. PETRASCH *lustspiele* (1765) 2, 204; in wässa sein, *verlieren beim spiel, auch unglücklich sein* CASTELLI 264;

ihr wiszt nicht, lieber junger prinz, wie tief ihr
im wasser steht, wie euch von allen seiten
betrug umlauert. SCHILLER 13, 417 (*Tur.* 3, 4).

er ist unter wasser, *in einer bedrängten lage* WANDER 4, 1828; hij is onder water *'betrunken'* LÜPKES 57, 322.

δ) am wasser gehn *'dem untergang nahe sein':*

seit die litterarfabriken
unsern schönheitssinn erquicken,
feiern dichter und verfasser;
denn ihr handwerk geht am wasser.
LEUTHOLD *gedichte*[4] 65.

ε) ins wasser gehn: 'r geaht nit gärn tieaf in's wasser, *er liebt die gründlichkeit nicht* SARTORIUS 185. *als bild für 'gefahr' ist* wasser *wol auch aufzufassen in der redensart* ins wasser gehen *'von mädchen und weibern gesagt, die ein unkeusches leben führen'* KINDLEBEN 212 *neudr.* (*vgl.* in den bach treten *th.* 1, 1060): ein gutes mädchen, das mit ihrem liebhaber zu tief in das wasser gegangen, und gefahr läuft, von ihm verlassen zu werden LESSING 7, 319; Najaden, göttinnen, welche in's wasser gehen VOLLMANN *burschic. wb.* 335; sie geht ins wasser bis über die ohren, wie der marder in den taubenkobel WANDER 4, 1832. 1826; *ferner verzeichnet wb. der luxemb. mda.* 476. SPIESZ 276. BAUER-COLLITZ 112[a]. SCHÜTZE 4, 343.

ζ) ins wasser stürzen, legen: nu aber bistu vom meer in die rechte tieffe wasser gestürtzt *Hes.* 27, 34; er ist ins wasser gelegt, *unwirksam gemacht, auszer thätigkeit gesetzt* WANDER 4, 1830.

η) *in* zu wasser reiten *ist* wasser *zwar zunächst 'tränke, schwemme', der sinn der redensart verschiebt sich aber*

von 'vollständig unterjochen, gefügig machen' zu 'ins verderben bringen': so hat den einwonenden Sachsen der fürwurff auch wehe gethan, den sie teglich von den Schwaben hören musten, als weren sie dennoch noch herrn im lande, und wolten sie recht zu wasser reiten CYR. SPANGENBERG *mansfeldische chronica* 1, 62ª;

vor dich will ich kempffen und streitn,
die gegenpart zu wasser reitn.
GILHUSIUS *grammatica* (1597) 112.

auch zu, ins wasser führen:

dasz er (*der trunkene*) anhebt ein grosz geschrey,
zu disputieren mancherley,
und wil mit groszem jubilirn
ein jederman zu wasser führn.
RINGWALD *laut. warh.* (1598) 71;

wer einen andern wil in das wasser reiten, mag wol zusehen, dasz er nicht selbst von demselben darin geführt werde ZINKGREF *bei* WANDER 4, 1821; als künftiger oberherr deiner güter muszt du wenigstens eben so tief sehen, als deine beamten, und nicht als blinder an ihrer hand tappen, oder dich gar von ihnen ins wasser führen lassen SCHLEZ *gesch. des dörfleins Traubenheim* (1792) 2, 402. *auch dän.* ride, trackke en til (*älter* i) vand *nach* FALK-TORP 2, 425, *causativ zu* gaa i vandet *'schlecht davon kommen'. dem zur tränke reiten war ein alter brauch bei trinkgelagen nachgebildet:* einen zu wasser reiten, das ist: man setzt einem fern eine schale mit trincken, so musz sich derjenig, der trincken sol, auff hende und kny niderlegen, und einer, der ime zugetruncken hat, sytzt ime aufm ruggen, den musz er tragen und so hinkrichen, bis das er zur schale khumpt, und musz so niddergekniet die schale austrincken, und der ander sytzt oben ime, als der ein pferd zu wasser reitet KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 305 *Gäbel. die bezeichnung* zu wasser reiten *blieb in der studentensprache für 'unter den tisch saufen'* VOLLMANN *burschic. wb.* 496.

9) eruar . . . de profundo aquarum, löse mih . . . fóne déro wázzero tiêffi NOTKER *ps.* 68, 15 *Piper;* er . . . zoch mich aus groszen wassern. er errettet mich von meinen starcken feinden LUTHER *ps.* 18, 17;

was draus entstehen kann, das mag daraus entstehen! . . .
im fall der noth (erwiedert Scherasmin)
musz doch zuletzt der zwerg uns aus dem wasser ziehn.
WIELAND 22, 79 (*Oberon* 4);

jetzt bin ich (*der agent*) aus dem wasser: ich gründe eine epochale versicherung *jugend* 1915 *nr.* 50 *s.* 974ᵇ; wër bafen water kamen oder wesen, *nicht mehr in gefahr sein, wieder emporkommen* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 521ª.

ι) einen über wasser halten, *verhindern, dasz er innerlich oder in seinen äuszern verhältnissen völlig in verfall gerät; in ausgeführten bildern:* so viel tau, wie mir meine pflicht in der hand läszt, werde ich anwenden, ihn über wasser zu halten BODE *Montaigne* 5, 11; die erinnerung an Roszbach und Leuthen war die letzte sittliche kraft, welche das lecke schiff der deutschen monarchie noch über dem wasser hielt TREITSCHKE *d. gesch.*³ 3, 86. *ferner:* die bürgschaft eines angesehenen und seiner worte sicheren mannes . . . welcher im stande war diejenigen über dem wasser zu halten, die sich seinem rate anvertrauten G. KELLER 1, 229. *häufig reflexiv:* erhalten sie mir neigung und theilnahme, und so will ich mich auch wohl über wasser halten GÖTHE *briefe* 29, 156 *Weim. ausg.;* so finde ich mich darein, . . . mich durch privatarbeit über dem wasser zu halten J. GRIMM *an Gervinus, briefwechsel* 2, 31. *hierfür auch* den kopf, den mund über wasser halten: der lieutenant . . . forderte ihn (*den traurigen*) nochmals auf, den kopf über dem wasser zu halten RAABE *hungerpastor* (1864) 1, 245; altied de kop boven water hollen LÜPKES 22, 271; he het altied de mund boven water 22, 269.

κ) als 'überschwemmung', bildlich für 'unglück', ist wol wasser *im folgenden zu nehmen:* nicht gestatten, das sie (*die frau*) . . . mit einem jtzlichen ein geschwetz halte und des landes noth das ihr nicht befolhen ist bestelle, auch nicht einem jdern wie mann sagt wasser für die thür verkünde SPANGENBERG *ehespiegel* (1544) D 7ª.

λ) verstärkt wasser und feuer *'gefahren aller art':* du hast menschen lassen über unser heubt faren, wir sind in fewr und wasser komen *ps.* 66, 12. durch feuer und wasser gehn, lauffen, schicken, *im ersten beleg noch im eigentlichen sinne:* die edeln hunde die daz wilde gespüret habent, die gont durch für, durch wasser, durch spies, durch sper TAULER *predigten* 82, 8 *Vetter;* dem cholerico gäbe ich forderist alles, wo gefahr auf dem verzug hafftet und etwas durchzusetzen ist, denn er scheut keine arbeit und geht durch wasser und feuer F. C. v. MOSER *der herr u. der diener* 179; unser eins liefe ja gern durchs feuer und wasser für so ein liebreiches herz *Shakespeare, lust. weiber* 3, 4;

wenn ich sie (*die geldkiste*) finde, vielgeliebte, gehst du durch?
durch feur und wasser geh' ich, wie Pamina that,
und lasse meinem gatten hier die kinderchen.
PLATEN 255 (*verh. gabel* 2);

was sollten andre thun, die ihn genau gekannt? . . .
sie flogen, wenn er sie durch feur und wasser schickte.
NEUKIRCH *ged.* (1744) d 5ᵇ;

'traust dich etwa nicht?' mit diesen worten konnte man Zenz ins wasser und feuer treiben W. FISCHER *die freude am licht*¹² 1, 106.

μ) von dingen und von geistigem sagt man ins wasser fallen *'verloren gehn, vereitelt werden', also fast wie 'zu wasser werden':* das ist ins wasser gefallen (geworfen), *das ist verloren, unrichtig angelegt, angewandt* WANDER 4, 1824; die fräd it zo wasser worn'n, *auch* nei'n wasser g'fall'n RUCKERT 194; nun war das frühstück mit samt dem ganzen schönen plane ins wasser gefallen v. POLENZ *der Grabenhäger* 2, 200. sein geld ins wasser werfen, *es unnütz vergeuden.*

3) wasser *übertragen 'wasserheller oder wellenförmiger schimmer'.*

α) wasser *als wasserheller glanz der perlen und der edelsteine, besonders diamanten, ist seit dem 16. jahrh. belegt:* ein heyter schön pärle, das hüpsch wasser hat, . . . das nit treüblächt ist FRISIUS (1556) 492ª; waeter, *color margaritarum et adamantum* KILIAN 648ª; perlen, demanten, so ein schön wasser (*water*) haben LUDWIG 2393; die perle, der diamant ist schön von wasser KRAMER *holl.-dtsch.* 504ᵃ; die orientalischen (*perlen*) spielen mit einem leibfarbenen . . glantze, welchen man das wasser nennet *öcon. u. phys. lex.* (1750*ff.*) 7, 532; man weisz nicht, ob man die grösze der steine, ihre gleichheit, ihr wasser . . . am meisten bewundern soll GÖTHE 17, 145 (*grosz-cophta* 2, 2) *Weim. ausg.;* ich schaue durch deine seele, wie durch das klare wasser dieses brillanten SCHILLER 3, 370 (*kab. u. liebe* 1, 4); weltauge, eine eigenthümliche varietät des opals, welche ihr wasser verloren und hierdurch undurchsichtig geworden KARMARSCH-HEEREN³ 4, 456. *die durchsichtigkeit wird durch* rein, reinstes *hervorgehoben:* ein schöner ring, auf ehre! reines wasser KLINGER *werke* (1809*ff.*) 1, 118 (*falsche spieler* 2, 2); sieht sie . . . mit den diamanten vom reinsten wasser nicht aus wie ein märchen? IMMERMANN *Münchh.*² 4, 157. *daneben* erstes wasser *bei vollkommen durchsichtigen,* zweites *und* drittes *bei geringeren steinen* LUEGER 3, 534. *bildlich und übertragen* vom ersten, von reinstem wasser *'von bester, ausgeprägtester art':* wir können, wie juweliere ihre edelsteine, so mehre unserer poetischen edelsteine nach ihrem hellen weiszen wasser schätzen und ausbieten. wir besitzen dichter vom ersten wasser, vom zweiten, vom dritten J. PAUL *fibel* 90; er ist ein schauspieler vom ersten wasser v. GAUDY *werke* (1844) 16, 104; menschen, welche im guten und im schlechten das metier ihres daseins und ihrer neigungen vollständig und charakteristisch betreiben, und dabei durchsichtig wie krystall, jeder vom reinsten wasser in seiner art G. KELLER 4, 47. *häufig, jetzt am üblichsten, zur hervorhebung der politischen richtung, nach* LADENDORF 50 *seit* 1848: gab es natürlicher weise demokraten verschiedenster farbe und vom reinen bis zum unreinsten wasser ARNDT *pro populo germanico* (1854) 136; diese drei . . . waren republikaner vom reinsten wasser GOTTHELF 9, 109; er war ein tory reinsten wassers LAUBE *schriften* (1875*ff.*) 1, 340. *dann auch* ich gelte für einen mann vom konservativsten wasser GUTZKOW *ritter vom geiste*² 3, 259. *selten von dingen und handlungen:* ich hätte dem schlaftrunknen kellnerkameel eine ohrfeige vom reinsten wasser gesteckt SPINDLER *schriften n. f.* 19, 106.

b) in bogen gelegtes, wellenförmiges wird mit dem wasser *verglichen: frangere comam in gradus,* das haar krausz machen, oder krümben wie ein wasser FRISIUS *diction.* (1556) 253ᵇ. das wasser, *auch pl.* die wasser, wässer *übertragen von schimmernder wellenförmiger zeichnung*

α) auf klingen: ire klingen haben fast zů bayden seyten subtile kleine wasser, seind am zeüg gar gůt, hart RAUWOLF *raisz* (1582) 66; (*Damaszener klingen, die*) aus mechanisch zusammen vereinigtem eisen und stahl bestehen, und dadurch auf ihrer fläche das wellenförmige ansehen (das wasser) erhalten HOYER *wb. der artillerie* 2, 2, 176; eine unregelmäszige damastzeichnung, die man mit dem ausdruck wasser bezeichnet, weil die glänzenderen, härteren partien wie verschwimmende wassertropfen aus der weicheren dunkleren grundmasse hervorschimmern *gesch. der technischen künste hg. v. Bucher* 3, 6.

β) glänzende wellige streifen in oder auf zeugen, eingewebt oder aufgepreszt (*s.* gewässert 3 *b th.* 4, 1, 5377, wasserstrich): die wässer in einem seiden- oder andern zeug, *le onde* KRÄMER 1212ᵃ; wasser *im taffet, mohr, les ondes, l'eau* RONDEAU. LUDOVICI 5, 662. KRONTHAL *lex. der techn. künste* 2, 987ᵇ. *im pelzhandel heiszt die durch die oberen konturhaare durchschimmernde grundfarbe des zobelpelzes* wasser *deutsche revue* 9, 1, 245: leider fehlt ihm (*dem marderfell*) der glanz, das 'wasser', und die seidige weichheit des zobelfelles *Leipz. neu. nachrichten* 4. 12. 1909.

D. *auswahl aus den sehr zahlreichen redensarten und sprichwörtern* (*s.* WANDER 4, 1799—1834, LÜPKES 21, 268*ff.*), *soweit sie nicht schon erwähnt sind.*

1) *redensarten:* ade, o tausend-schätzgen . . . ich bleibe ihr knecht, so lange das wasser nasz ist RIEMER *polit. maulaffe* (1679) 9; so lang 's wasser rinnt und 's feuer brinnt, werd'n sich junge leut lieb haben (*steirisch*) WANDER 4, 1812. — indesz wird viel wassers verlaufen, und wird aus nachtsfrist jahrfrist werden LUTHER *briefe* 5, 249 *de Wette;* es wird noch viel wasser verlaufen, ehe das geschieht RONDEAU; es wird noch viel wasser dem berg hinab lauffen RÄDLEIN 1032ᵃ;

wer weisz wer zehen jahr mag leben,
in dem viel wassers abhin rinnt.
WOLGEMUT *Esopus* (1623) 2, 472.

verörtlicht: bisz nun die sache erörtert würde, könte viel wasser den Rhein hinunter lauffen *Simpl.* 1, 344, 8 *Kurz;* es wird noch viel wasser den Mayn hinablaufen SCHELLHORN 57; bis dahin musz noch viel wasser durch die Oder laufen HOLTEI *Chr. Lammfell* 3, 38; eh' wir alten uns zu 'was neuem bequemen . . ., da kann mitunter viel wasser die Spree 'runterflieszen FONTANE *frau Jenny Treibel* 311. *anders gewendet:* darumb fahren e. f. g. fort und lassen entweder den bischof zu Rigen vom capitel erwählen und bestättigen, oder unter dem namen des bischofs ein ewiger electus . . . seyn, bis das wasser verflieszt (*bis mit der zeit andere umstände eintreten*) LUTHER *briefe* 5, 309 *de Wette. auf die vergangenheit angewandt:*

manch wasser ist geflossen
seitdem herab vom berge.
ARNDT *ged.* (1860) 178. —

e di natur eitel lid, e prech ain erein hafen von geprechen ains linsen kornes . . .; e geng dag wazzer ze perge K. v. MEGENBERG *deutsche sphaera* 10, 2 *Matthaei;* wann das wasser bergan lauft! FISCHART *bei* EISELEIN 629. — ich wolt, das sie (*die zechpreller*) weren da alle wasser zůsamen kumen (*im meere*), het ich mein kost bezalt *Eulenspiegel* 112 *neudr.* — wie man dem wasser nicht raum lassen sol, also sol man dem weibe seinen willen nicht lassen *Sir.* 25, 33. dem wasser den *oder* seinen lauf lassen, *etwas, besonders schwer oder nicht zu änderndes ruhig geschehen lassen, nichts dagegen thun:*

wie ich mich dann verschryben han,
uff das mal ich nit wyter kan,
můsz recht dem wasser sin louff lan.
Daniel (*Bern* 1545) P 3ᵇ;

ain furst oder ain gmain hat gwalt ain sollichen myssbruch abstellen, wil es nit zu gon durch ain öberkait oder gmain, sol man dem wasser sein flusz lenger lassen, und kain sonder unfrid anfahen EBERLIN 1, 185 *neudr.;* man musz das wasser laufen lassen, *il faut laisser aller* RONDEAU; lasz das wasser flieszen, wo es geflossen ist. lasz dem wasser den lauf und dem narren den gang WANDER 4, 1809. *ähnlich:* das wasser musz seinen lauf han S. FRANCK *bei* WANDER 4, 1802. — *die redensart* lasz gottes wasser über gottes land laufen *ist wol zunächst einem in den mund gelegt, der bei überschwemmung keine lust zu künstlicher entwässerung zeigt;* J. A. FABRICIUS *hydrotheologie* 102 *nr.* 65 *erklärt 'dominus providebit', also 'stell es gott anheim'. allgemeiner 'lasz die dafür sorgen, die es angeht, lasz es gehen wie's geht':* lasz gots wasser über gots land lauffen (*zu:* das wöllen wir den gelerten befelhen, *curabit praelia Conon*) *sprichwörter* (1548) 45ᵇ. *noch jetzt mundartlich, lothr.* godes wasser iwer godes land lâfen lossen *'sich um nichts kümmern'* FOLLMANN 532, *ähnlich wb. der luxemb. mda.* 477; *auch ndl.* gods water over gods akker laten lopen SICHERER *holl.-deutsch* 1263ᶜ. — *die redensart* etwas ist wasser auf jemandes mühle (*s. th.* 6, 2638) *erscheint zunächst in der form* wasser auf seine mühle richten, wenden, ziehen, leiten *und bezieht sich auf das* (*eigenmächtige*) *leiten von* wasser *aus einem wasserlauf in das mühlgerinne, vgl.:* wan zweene nachbarn in der mitte zwischen ihnen ein bach, welchen sie in gemeinem gebrauch, und ein jeder das wasser auff sein mühle ziehen wil MEURER *wasserrecht* (1663) 88. *dann heiszt es auch* wasser auf seiner mühle haben, das wasser läuft, kommt *u. s. w.* auf (*vereinzelt* an) eines mühle. *der sinn ist 'etwas* (*auch unter eingriff in anderer rechte*) *seinen zwecken dienstbar machen, sich oder andern vortheil verschaffen' u. ä.:*

der müller findt man warlich vil,
die alle wasser uff ir mül
richten, das es rusch do here,
ob sunst niendert kein tropffe were.
MURNER *müle von Schwind.* 754;

weh die ausz ihren pflichten
nur machen kinderspihl,
und frembdes wasser richten
mit list auf ihre mühl!
LAURENTIUS VON SCHNÜFFIS *wald-schallmey* 112;

lothr. s wasser uff sini mihl richte FOLLMANN 532; wie wenig ich mich geforcht hab, den groszen Hansen zů sagen, was und wan mich gedunckt hat nutz und not sein, das wasser auch auf ihr (*der armen*) mülen zů wenden EBERLIN 3, 259 *neudr.;* es ist ein allgemeiner brauch der völcker: dasz dasselbte, welches die oberhand hat, ihme den verdienst aller seiner gehülffen zueigne. es ist nichts seltzames fremdes wasser auff seine mühle leiten LOHENSTEIN *Arminius* 1, 851ᵃ; ein ieder leitet wasser auff seine mühle, ein ieder siehet auff seinen nutzen RÄDLEIN 1032ᵃ; das wasser auf seine mühle ziehen RONDEAU; der immer wasser auf seine mühle sucht HIPPEL *lebensläufe* (1778*ff.*) 3, 2, 594; man müsse nicht immer calmeusern . . ., da habe der teuffel dann wasser auf seine mühle REINWALD *studenten-spiegel* (1720) 22; als kam (*durch den hasenfang*) das wasser wieder auf meine mühle *Simplic.* 1, 391, 17 (4, 9) *Kurz;* daselbsten lieffe mir (*Courage*) mehr wasser auf meine mühl als in dem vorigen läger *Simplic. schr.* 3, 105, 25; deuchte mich das beste wasser auff meine mühl seyn, wann ich bey groszen herren ein secretariat oder cammerfunction erlangen könte PHILANDER (*Leyden* 1646) 3, 9; just da hört's (*der papierfetzen*) auf, wo das best' noch hätte sollen nachkommen; recht so wasser an unsre mühle FR. MÜLLER 1, 284. *dann auch etwas* gibt *u. ä.* wasser auf die mühle: dieser punct giebt gut wasser auf derer weiber ihre mühle, die nicht gerne spinnen J. G. SCHMIDT *rockenphilosophie* 3 (1718) 143. *negativ* eine mühle hat kein wasser *u. ä.:* mühlen der gelehrsamkeit, welchen das wasser, d. h. die studenten, zu sehr fehlt ARNDT *werke* 1, 75; der arzt giebt (*dem erben*) hoffnung. das fräulein hat nicht mehr viel wasser auf der mühle (*kann nicht mehr lange leben*) HOLTEI *erzähl. schriften* 1, 88; er hat nie genug wasser auf die müle EISELEIN 628. — ich . . . richt alle wasser uf mein wissen (*wiese*) J. RÖMER *von den beschwernissen eines pfarrers* 82 *Lucke.* — dichter und bildner beide beschäftigen sich an einer quelle, und jeder sucht, das wasser nach seiner seite, zu seinem vortheil hinzulenken GÖTHE 25, 1, 14 *Weim. ausg.* — *demselben vorstellungskreise oder auch dem belagerungskriege ist die erst in neuerer zeit auftretende wendung* einem das wasser

abgraben (*s.* A 2 c α 4))) *entnommen 'einem das zur wirksamkeit dienliche entziehen'. ähnlich* ableiten: diese knechtische humanität ... suchte Napoleon nicht ... noch zu mehren und zu befördern, sondern er griff sie in ihren quellen an und leitete ihr die wasser ab, die ihr nahrung gaben ARNDT *schriften an s. l. Deutschen* (1845*ff.*) 1, 498. — er weisz, wo Barthel most holt, er weisz, wo das wasser zur mühle flieszt v. REINSBERG-DÜRINGSFELD 2, *nr.* 666. — *das* wasser *ist das lebenselement des fisches; dies wird mannigfach gewendet zu vergleichen und redensarten gebraucht, um mangel an unentbehrlichem oder vorhandensein von dem leiblichen und geistigen befinden günstigen bedingungen zu versinnlichen* (*vgl. th.* 3, 1679):

wie wöllen nun die pfaffen bston?
das wasser wil in schier entgon
wie ietz dem visch im sommer.
geschichtl. lieder u. sprüche Württembergs nr. 82, 10 (1534) *Steiff;*

alte müszige matronen ... jappen nach visiten ..., wie auf den strand geworfene fische nach wasser ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 1, 12; freiheit ist das element des menschen wie das wasser des fisches LENZ *schriften* 1, 16 (*hofmeister* 2, 1) *Tieck;* nicht ungestraft verachtete Milton die sinnlichkeit, welche dem dichter ist was den fischen das wasser TREITSCHKE *hist. u. polit. aufsätze* 1, 38; die alte erfahrung ..., dasz die fische ins wasser und die bauern aufs land gehören H. HESSE *Peter Camenzind* 225; dieser fisch soll in sein rechtes wasser kommen (*d. h. Winckelmann nach Italien*) *herzog* AUGUST *bei* JUSTI *Winckelmann* 1, 385. *hier schliesst sich an:* die gemähldegallerie hat mich sehr gelabt, wir sind wohl und lustig, es war zeit dasz wir in's wasser kamen GÖTHE *briefe* 4, 61 *Weim. ausg.;* ich hab bey hofe abgesagt, denn auf's gute leben, das ich wieder gestern im wasser getrieben habe, mag ich droben nicht im sande herumdursten 3, 39. *üblich in neuerer zeit besonders* einem ist wohl wie dem fisch, er ist gesund, vergnügt *u. ä.* wie der fisch im wasser: ist euch wirklich ganz wol, mein vater? wie dem fisch im wasser! SCHILLER 2, 14 (*räuber* 1, 1 *schausp.*); es wäre heillos von mir, sie hier zu belästigen, wo sie so vergnügt zu sein scheinen, wie ein fisch im wasser HEYSE *nov.* 1, 139. *von geistigem:* in dieser (*griechischen sprache*) als in seinem ur-elemente, lebt und webt er (*der hexameter*) wie der fisch im wasser BÜRGER 177ᵇ. — *die redensart* in trübem wasser fischen *wird früher gern in beziehung auf das öffentliche und staatliche leben gebraucht, 'die gemeine not oder die verwirrung der zeiten zu seinem nutzen wenden'* JABLONSKI (1748) 1341ᵃ, *allgemeiner 'profiter du désordre'* RONDEAU: damit dergleichen verschwenderische und in trüben wässern fischende fürsten ihre närrische auszgaben continuiren ... mögen, so belegen und beschweren sie die unterthanen ALBERTINUS *der welt thurnierplatz* 121; hat Amurathes ... durch innerlichen zweyspalt in dem königreich Hungarn seinen vortheil ersehen, und in solchem trüben wasser zimblich gefischt ABR. A S. CLARA *reimb dich* 220; denn ... nicht wenig stände in trübem wasser fischen, des reiches zerrüttung gerne sehen, eine richtige justiz, eine promte execution wie das feuer scheuen LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 159 *Guhrauer.* — *auf die fabel* (*Phaedrus* 1, 1) *vom wolf, der das unterhalb aus dem bache trinkende lamm beschuldigt, ihm das wasser getrübt zu haben, geht zurück die redensart* kein wasser (*häufig auch* wässerchen, *s. d.*) trüben (*früher auch* betrüben), getrübt haben, trüben können. *das schaf ist an der trübung unschuldig, der wolf thut so, als wäre er unschuldig; meist bestimmt dieses den sinn der redensart, selten jenes; vereinzelt positiv, mit deutlicher beziehung auf die fabel:* ich muste das schaff sein, das dem wolffe das wasser betrübt hatte, Detzel gieng frey aus, ich must mich fressen lassen LUTHER 7, 423ᵇ *Jen. ausg.;* das schaff hat dem wolff das wasser betrübt EYERING 1, 340. *ferner:*

das ich bschissen hab vil land
und hab gemacht vil wasser tryeb,
in boszheit ich mich allzyt yeb.
BRANT *narrensch.* 5, 13.

negativ 'keinem wehthun, unschuldig sein'; zuweilen mit dem nebensinn 'allzu sanftmütig sein': sie denken wohl, dasz er kein wasser betrübt; aber trauen sie ihm nicht, er hats hinter den ohren GOTTSCHEDIN, *deutsche schaubühne* 3, 459; vollkommen harmlos, er trübte kein wasser, aber er that auch sonst auf der welt nichts TH. v. BERNHARDI *jugenderinnerungen* 134. *häufig heuchlerisch oder ironisch:*

(*ich, der pharisäer*) hab all mein lebtag recht gethan,
kein wasser nie betrübet.
RINGWALDT *evangelia* Cc 7ᵇ;

die prediger-münche ... sind nu heilig und haben noch nie kein wasser betrübt LUTHER 26, 562, 4 *Weim. ausg.;* kein wasser betrüben, sondern gar hineinfallen RONDEAU. kein wasser getrübt haben wollen: gleichwol aber wolten sie niemals das wasser getrübt haben v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 95ᵇ; restituirten sie den eingenommenen platz aus eigener bewegung, wollten auch nachmals kein wasser getrübt haben HAHN *reichshistorie* 2, 140. sich so gebärden, stellen *u. ä.:*

dâ bî gebârt manger man sô,
sam er niht wazzer trueben kunne
und ouch nieman argez gunne.
gesamtabenteuer 3, 460, 211;

mein fraw meint, ich wer gar ein schaff,
stellt sich so fromb und keusch (versteht!),
sams nie kein wasser trübet het.
H. SACHS *fastnachtspiele* 38, 238;

und sitzent etelîche dâ vor mir, sam sie niht wazzer trüeben kunnen und waz sie an der heimelîche tuont, daz weiz nieman baz, danne sie und ir herre der tiuvel BERTHOLD v. REGENSBURG 2, 218, 35; es wird ein sölch mensch daraus, der dahin gehet, ... als hette er nie kein wasser betrübt und könne nicht mehr irren LUTHER 28, 757, 10 *Weim. ausg.;* wenn man mit tugend prunkt, sich stellt als trübe man kein wasser KOTZEBUE *dramat. spiele* 2, 178. — er mag nit leyden, das die sonne ins wasser scheinet TAPPIUS (1545) 130ᵃ. — sonst aber müssen wir einfach ins wasser springen, um schwimmen zu lernen EYTH *im strom unsrer zeit* 1, 431 *'etwas keck, ohne grosze vorbereitungen versuchen'* (*vgl.* C 2 *b* β 2))). — *die redensart* dem regen entlaufen und ins wasser fallen *'aus dem regen in die traufe kommen', ist sehr beliebt bei* LUTHER: darumb sehet euch für mit ewr freiheyt, das yhr nicht dem regen entlaufft und fallet yns wasser, und so yhr meynet, leyblich frey zu werden, das yhr drüber verlieret leyb, gut und seele ewiglich 18, 308, 12 *Weim. ausg.;* man entlaufft dem regen und felt ins wasszer ... haben sie nit eweiber, szo haben sie jho indert huhren 14, 157, 19; *vgl.* 6, 299, 25. 16, 28, 23. 23, 506, 32. 24, 123, 10. *ähnlich:* er flieht den rauch (*auf dem brennenden schiff*) und fällt ins wasser LÜPKES 129, 123. — wasser auf beiden achseln, schultern tragen, *zwei verschiedenen parteien dienen wollen, doppelzüngig sein:* heut sin si französisch, morn keiserisch und tragen waszer uf beiden achseln SCHADE *satiren* 3, 67, 31; oft musz man auch (*beim kritisiren*) ganz diplomatisch zu werke gehen, es mit keinem ganz verderben, auf beiden achseln (dichter-) wasser tragen, und indem man einem freundlich ein compliment macht, hinterrücks heimlich ihm ein bein unterschlagen HAUFF 7, 159 *Hempel;* wär' es nicht unser grundsatz, nie auf beiden schultern wasser zu tragen, so könnten wir von Camillen noch etwas wichtiges erzählen WAIBLINGER *die Britten in Rom* 115 *Zoller. auch nur* wasser tragen MARTIN-LIENHART 2, 863ᵇ. *als gegensatz:* und dann tragen wir wasser auf einer schulter; wir brauchen (gott sei dank!) nicht zweien herren zu dienen HACKLÄNDER *werke*[3] 10, 137 (*Stillfried* 1). — *für die redensart* mit jemand wasser an einer stange tragen *'mit ihm einig' oder 'seines gleichen, gleich viel oder wenig wert sein' sind schon th.* 10, 11, 802 *belege gegeben* (H. SACHS 5, 57, 11 *Keller, ähnlich* 17, 110, 28. 22, 63, 14): also ist nur ein bösz mensch Adam in allen menschen. drumb tragen wir all wol wasser an einer stangen, und hat hie nit statt, dasz ein esel den andern ein sacktrager heiszt S. FRANCK *teutsch. nat. chron.* (1539) *vorr.* 4ᵇ; sie trüegen noch wol wasser an der stangen mit andern leuten *'ihr adel sei nicht alt' Zimmerische chronik*[2] 3, 139, 40; von denen die einig seind sagt man, sie tragen wasser an einer stang LEHMANN 186. —

wie es noch gibt die täglich red,
das man spricht: wir sind nachbarn nach,
wir schöpfen wasser aus aim bach.
FISCHART *glückh. schiff* 1100. —

reines wasser ausschütten, *leichtsinnig wertvolles weggeben:* man sagt, ... es (*Trochtelfingen*) seie domals ain schlechts wesen gewesen . . ., es hettens sonst die graven von Würtemberg nit so leichtlichen von handen gelasen (*verkauft*), wie sie dann nie rein wasser, wie man sprücht, haben uszgeschütt *Zimmerische chronik*[2] 3, 38, 40. — einem wasser in die schuhe schütten, *ihm einen possen spielen, ihn beleidigen s. th.* 9, 1849. — er hat das wasser des orts noch nicht geschmecket (*ist dort noch nicht heimisch*) J. A. FABRICIUS *hydrotheologia* 102, *nr.* 60. — *zu* mit bösem wasser gewaschen (*s. sp.* 2239, *vgl. oben* B 6 *a γ*) *stellt sich:*

der Griechen list gantz vol
mit argem wasser trüffet wol.
SPRENG *Aeneis* 26[a];

dar it mit alla wasser getäfft *'zu allen streichen fähig'* RUCKERT 194; *ferner steht* in allen wassern erfahren *'weitgereist, bewandert':* wenn man überall so gut aufgenommen wäre wie bei dem in allen wassern erfahrenen herrn Justus, würde man nicht nöthig haben, sich für eine reise in diesen gegenden so zu verproviantiren GUTZKOW *ritter vom geiste*[3] 1, 157; er watet durch alle wasser *wol 'er versucht alles, läszt sich durch nichts abschrecken'* KÖRTE 6514. *ähnlich:* schicken die eltern ihre weinhänlen und zarte junckerlein übers meer . . ., so vermainen solche gesellen, dasz sie aus allen wassern trincken, alle eytelkeiten sehen, versuchen . . . müssen ALBERTINUS *Lucifers königreich* 194, 36 *v. Liliencron. — die redensart* ein sturm im glase wasser *'aufregung in engem kreise' geht nach* BÜCHMANN[21] 314 *auf* MONTESQUIEU *zurück, der die wirren in San Marino 'une tempête dans un verre d'eau' nannte:* kurhessische zustände seien in Preuszen unmöglich; ein sturm im glase wasser lasse sich nicht vergleichen mit einem solchen conflicte in einem groszstaate v. BISMARCK *polit. reden* 1, 31 (*aus einem kommissionsbericht von* 1863). *ähnliches schon bei* WICKRAM: sye (*die neider*) warlich mit listen acht auff dich haben werden und dir dann auff einer kleynen quallen ein ungestüm wasser anrichten 1, 82, 8 *Bolte.*

eine ganze reihe von redensarten ergeben den sinn 'überflüssiges, unnützes, vergebliches thun': das wasser, ins wasser schlagen, *keinen nachhaltigen eindruck machen* (*an Xerxes' auspeitschung des Hellesponts anknüpfend!*):

dehein lêre hât die kraft
daz si mache tugenthaft
den an dem tugent niht enist.
man mac daz wazzer slahen zaller vrist,
daz ez doch enviuwert niht,
wan im daz viur ze hân niht geschiht.
TH. V. ZIRCLARIA *der wälsche gast* 14644;

s. th. 1, 1060 *Eyering* 1, 19; in die lufft bauen, ist umsonst bauen, auff sand bauen, ist umsonst bauen, ins wasser schlagen, ist umsonst schlagen ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 225; nichts mehr (*soll an der kleinemenge fehlen*), als wann man mit einer ruthen ins wasser schlägt *Wendthagensches bauernrecht* (1731) *bei* E. SPANGENBERG *beyträge zu den teutschen rechten* 203; mit der rood in't water slaan, *vergebliche mühe, besonders beim überreden, anwenden brem. wb.* 5, 205. *erst im* 19. *jahrh. belegt* ein schlag ins wasser (*vgl.* schlag *th.* 9, 323 *und unter* bach *th.* 1, 1060 streich in das wasser): so sind auch die ergebnisse seiner siege wie ein schlag ins wasser verschwunden MOMMSEN *röm. gesch.* (1894) 5, 50; ich sollte warten, bis ich 'einen schlag damit thun könnte'. zu einem schlage nun kam es auch diesmal nicht, nur zu einem schlag ins wasser. denn diese wohlgemeinten patriotischen herzensergüsse . . . gingen spurlos vorbei HEYSE *jugenderinnerungen* 90; *in Franken* dös ît á schlôg 'neĩ 's kâlt wâszer, *gilt für nichts* FROMMANN 6, 326. — *ähnlich:* machen an loch inz bazzar, *far un fallo, irren* SCHMELLER *cimbr. wb.* 171. — ins wasser säen:

an den (*undankbaren*) hilfft wol thun recht verstet,
als wenn man gtreid ins wasser seet. EYERING 1, 19;

alsdann hat der fürst sein volk und geschosz in unser revier wohl angeleget, und herr David wird auch nicht seinen samen in das wasser, sondern in einen guten acker geworfen haben *quellen z. gesch. d. stadt Kronstadt* 5, 229, 3 (1612). —

swer uber hapt vicht
und in dem wazzer drischt
und der welibt (*welbet*) auf dem regenbogen.
Münchener hs., Germania 2, 137. —

ins wasser schreiben, vergebne arbeyt *sprichwörter* (1548 143[b] (*nach ἐν ὕδατι γράφειν*):

(*wer*) eim ziegel wil die röth abtreiben
und fleiszig in das wasser schreiben,
umsonst ein schwartzen moren wescht.
WALDIS *Esopus* 4, 95, 176 *Kurz.*

nur flüchtige wirkung haben: da die dramatische kunst doch eigentlich nur ins wasser schreibt, so ist es mir desto tröstlicher, dasz sich diese züge in ihren richtigen sinn . . . einprägen konnten GÖTHE *briefe* 19, 398 *Weim. ausg.* ins wasser geschrieben *'vergänglich':*

ihr (*lieder*) sanget nur von meiner lieben;
nun spricht sie meiner treue hohn.
ihr wart in's wasser eingeschrieben;
so fliesz't denn auch mit ihm davon. *werke* 1, 61;

nach den erlebnissen der jahre 1849—1850 wird kein preuszischer minister mehr den wunsch hegen, abermals an einem deutschen kleinfürsten zu erproben, dasz nicht blosz der liebenden schwüre in das wasser geschrieben sind TREITSCHKE *deutsche kämpfe*[2] 23. — wasser in den brunnen schütten, tragen *'überflüssiges thun' erscheint auch in der abänderung* wasser ins meer tragen *z. b.* EYERING 3, 36, *auch* wasser in see *'lacus'* tragen FRISIUS *dict.* (1556) 697[a], *schwäb.* in den bach FISCHER 1, 551, *verörtlicht* wasser in den Rhein tragen, *zumeist natürlich aus gegenden in der nähe des Rheins belegt:* wasser in Rhein tragen S. FRANCK *sprichw.* 2, 48[a], wasser in Rheyn schütten FRISIUS *a. a. o., noch jetzt* wătər en dən Rhĩn drăgən LEIHENER 131, *doch auch weiter verbreitet, s. th.* 8, 854 VINTLER; *auch* wasser inn Tonaw tragen S. FRANCK 1, 3[a]; des haaszt's wasser in die Donau trag'n HÜGEL 186; *in Berlin* det heeszt wasser in de Schpree dragen BRENDICKE 192; *auch* in den Main, die Reusz, Limmat, Aar v. REINSBERG-DÜRINGSFELD 2, *nr.* 471. *auszugehen ist von dem sinn 'etwas von einer sache dahin geben, wo davon schon überflusz ist', wie* holz in den wald tragen:

die junge welt ist so verkert,
mich dunckt, wer sy ietz boszheyt lert,
der dreit das wasser in den Ryn.
MURNER *schelmenzunft* 17, 17 *neudr.;*

was sollt' ich dir wol bringen, als mich selbst?
ich trug noch niemals wasser in das meer
und sollte neue schätze bei dir häufen?
du bist ja längst die reichste von der welt.
HEBBEL 4, 252 (*Nibel.* 3, 3, 7) *Werner;*

wer dieser klarheit etwas hinzu zu setzen sich unterfienge, der würde das liecht der sonnen geben, und das wasser ins meer schütten wöllen GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 85; dat wär wasser en dr Reng geschott (*wenn ein reicher etwas geschenkt haben will*) *rhein. geschichtsblätter* 6, 42 (*sprichw. aus der Eifel*). *auch betonung des leichtsinnigen wegwerfens kommt vor:*

desz glücks braucht er nicht unbesunnen,
alsz schütt er wasser in ein brunnen.
W. SPANGENBERG *Ajax* 4390 *Dähnhardt.*

meist aber verflacht sich der sinn zu 'etwas überflüssiges, vergebliches, undankbares, thörichtes thun': nu findet man hie viel, die das wasser ynn den brunn tragen, das sein die, szo sich mit geringen kleydern, . . . worten stellen . . . der meinung, das sie da durch . . . fur gut mochten angesehen werden LUTHER 7, 561, 27 *Weim. ausg.;* sie thûn hiemit vor gott nichts dann ain läer stro treschen und wasser in Rhein tragen S. FRANCK *paradoxa* 116[a]; es ist eine verlohrne arbeit, wann man musz wasser in bronnen tragen PHILANDER (1650) 1, 132;

der hûtt der hewschreck an der sunn
und schüttet wasser in eyn brunn,
wer hûttet das syn frow blib frum.
BRANT *narrenschiff* 32 *überschrift.*

verengt zu 'vergeblich reden': 'dicta in dolium pertusum ingerere, wort und arbeit verlieren' FRISIUS *a. a. o.;* wasser in see tragen, *vergeblich sagen* DENTZLER 342[b]. — wasser im siebe tragen, holen, mit dem siebe schöpfen *u. ä.* (*s. th.* 10, 1, 776), *in anlehnung an das Danaidenfasz* in ein bodenloses, löcheriges fasz gieszen:

swer wazzer in dem sibe treit,
dast verlorn arebeit. FREIDANK 77, 16:

er wils wasser im sieb heim tragen EYERING 3, 344; wasser in eim sib holen *sprichwörter* (1548) 143ᵇ;

mit dem siebe wasser laden.
LOGAU 1, 7, 52 (*s. 149 Eitner*);

welcher will lernen ohn' ein buch,
der schöpft mit eim sib wasser in krug.
KIRCHHOFER 223;

er geust wasser in ein bodenlosz (löcherig TAPPIUS 183ᵇ) fasz EYERING 2, 251. *ähnlich:* er will wasser im garn (*netz*) fangen WANDER 4, 1830;

eyne frouwe, de sick nicht en schemet . . .
de hefft ör ere bewaret so recht
alze eyn, de water yn dem korve drecht.
dat nye schip van Narragonien 5323 *Schröder;*

und (*wer*) alle wasser wil binden an ain sail
und einen kalen wil bescheren,
der tut, das da unnutz ist, gern.
KELLER *alte gute schwänke* 22. —

wasser auf einen stein gieszen:

das alte sprichwort ist nicht hohl:
mit groben leuten höflich seyn,
heiszt wasser gieszen auf einen stein;
der stein wird nicht durch wasser weich.
WIELAND 18, 379 (*vogelsang*).

das ist wie ein tropfen wasser auf einen heiszen stein *dient zur bezeichnung unzulänglicher mittel. ähnlich:* Arndts wiedereinsetzung freut mich; . . . aber es ist ein tropfen wasser in der wüste DAHLMANN *im briefwechsel mit J. u. W. Grimm* 1, 395. — es hilft, wie wenn man das wasser mit scheitern löscht KIRCHHOFER 306. — er hat den fröschen wasser geben EYERING 2, 270. — kinder so erziehen, heiszt, das feuer mit öle löschen, und den krebs im wasser ersäufen wollen (*vgl. Lalebuch* 136 *neudr.*) SALZMANN *krebsbüchlein* (1792) *vorr.* XIV.

2) *sprichwörter und sprichwortartiges:* alle wasser lauffen ins meer, noch wird das meer nicht völler, an den ort da sie her fieszen, fieszen sie wider hin *pred. Salom.* 1, 7; alles wasser fieszt ins meer, kommt daraus auch wieder her SPANUTIUS (1720) 630. — was wasser gewesen, wird widerumb wasser *'art läszt nicht von art'* EYERING 3, 429; was wasser gewest ist, das kompt wasser wider S. FRANCK *sprichw.* 2, 6ᵃ; wo wasser ist gewesen, da kommt wasser wieder hin DENTZLER 342ᵇ, *ähnlich* TAPPIUS 7ᵃ. KIRCHHOFER 306. WOESTE *volksüberlief. in der Mark* 79, 352;

nun hab ich offt vernomen:
wã wasser sey gewest,
das müg wol widerkomen!
HÄTZLERIN *liederbuch* 1, 111, 17 (*s.* 83). —

den sinn 'wer viel hat, dem wird viel gegeben' hat wo wasser ist, da gieszt man wasser hinzu, *der teuffel scheiszt alles auff den reichen hauffen* RÄDLEIN 1032ᵇ; wo wãter es, kømt wãter tũ'e LEHENER 131. — die kleinen wasser laufen in die grosze HENISCH 1756. — das wasser läuft immer den berg hinab KÖRTE 6529; das wasser läuft den berg nicht hinauf SIMROCK 11238, *vgl. wb. der luxemb. mda.* 477; *böhmisch* 's wossa laft ge tol und niat ge barg WANDER 4, 1812; i tu, wie ich muesz: das wasser kann nit aufwärts rinnen SCHÖNHERR *glaube und heimat* 40. — die thränen der witwen und weisen, das sind die rechten wasser, die über die berge gehen, wie im sprichwort ist LUTHER *bei* THIELE *sprichw.* 259. — viel bächlein machen ein grosz wasser EYERING 3, 347; er hubs (*das strohhälmlein*) ehe selbst auf und trugs in die küchen, sagend: 'viel kleine wasser geben auch einen bach'; dann er gedachte: 'viel zahnsticher geben auch eine hitz' *Simpl.* 1, 351, 5 (3, 24) *Kurz;* kleine regen geben auch wasser KIRCHHOFER 314; viele tröpfchen machen wasser v. REINSBERG-DÜRINGSFELD 2, *nr.* 556. —

swer beide lop behalden wil, der ere sin hus,
daz ist min rat:
daz wazzer niender ist so guot, so da ez uz
von sprunge gat.
minnesinger 2, 230ᵇ *Hagen*;

das wasser ist am besten im ursprung DENTZLER 342ᵇ, beym ursprung KIRCHHOFER 306, bei der quelle SIMROCK 11234ᵇ. — von lautern brunnen fieszen lautere wasser S. FRANCK *sprichw.* 1, 27ᵃ; wie die quelle, so das wasser SCHELLHORN 2. — wer dem wasser weren will, der musz die quelle verstopfen LEHMANN *bei* EISELEIN 629. SIMROCK 11232. — wann das wasser über die steine läuft, wird es rein 11250; bäs det wasser flisst iwer zä schtin, äs et weder rin (*siebenb.*) WANDER 4, 1800. — wasser so schnell grosz wird, felt liederlich wieder SCHOTTEL 1141. —

diu wazzer niender diezent,
wan dâ si sêre fliezent. FREIDANK 77, 18;

die tiefen wasser fliesen gemach, die kleinen flüsse laufen streng und machen ein groszes getön KIRCHHOFER 307; die tiefen wasser schleichen, aber rauschen nicht PETRI *bei* WANDER 4, 1804; *westfälisch* deipe waters sleipe sachte 4, 1803. *weit gebräuchlicher umgekehrt:* stille wasser sind tief, haben tiefen grund, gründen tief, fressen tief, fressen grund *'ruhigen, verschlossenen, äuszerlich ehrbar sich gebärdenden menschen ist nicht immer zu trauen':* man weis fast wol, das yhr die welt nicht so rohe fressen werdet als yhrs gedenckt . . . stille wasser sind tieff, die rausschende wasser sind nicht grawsam LUTHER 30, II, 43, 4 *Weim. ausg.;* stille wasser sind gern tieff EYERING 3, 317. STIELER 2443; stille wasser haben tieffe gründ *sprichwörter* (1548) 102ᵇ;

ein weib kann lustig und doch ehrlich seyn.
spasz ist nicht ernst: wohl sprach ein weiser mund,
das stillste wasser hat den tiefsten grund.
Shakespeare, lust. weiber 4, 2;

stille wasser gründen tieff, stumme hunde beiszen gern SPANUTIUS 512; sie macht zwar eine miene, als ob sie die beste und frömmste im dorfe wäre; aber stille wasser gründen tief M. MEYR *erzählungen a. d. Ries* 1, 82;

solchs hett ich im vertrawet nicht.
war ist, wie das alt sprichwort lieff:
die stillen wasser fressen tieff.
H. SACHS 8, 277, 3 *Keller;*

ebenso Simpl. 4, 564 (*vogelnest* 2, 8) *Keller;* stille wasser fressen auch grund KIRCHHOFER 167. SIMROCK 11225ᵃ; stille wasser trügen BAUERNFELD *schriften* 3, 186; stille wasser sind betrüglich LÜPKES 130, 133. *es wird gewarnt:*

also sagt er, das ich mich hüte
for scheinender angmaszter güte,
for stillen wassern, die grund fressen,
und for den schöngefärbten essen.
FISCHART *flöhatz* 2107 *Hauffen;*

für denen, so nit sagen viell,
und laurn, und schweigen immer still,
da seh dich für, dasselb rath ich,
für stillen wassern hüt du dich.
ALBERUS *fab.* 49, 100 *Braune.*

als spottwort: sie stilles wasser, sie feuerspeiender Vesuv, sie! v. EBNER-ESCHENBACH *schriften* 2, 291. — es ist kein wasser so tieff, es hat grund *sprichwörter* (1548) 160ᵃ. SCHOTTEL 1143. — stehende wasser werden faul (stinkend KIRCHHOFER 306; gebrauchter pflug blinkt, stehend wasser stinkt v. REINSBERG-DÜRINGSFELD 2, *nr.* 385. — wasser ohne wind, und faule leiber stinken bald ABR. A S. CLARA *narrennest* 2, 34 *nach Alemannia* 20, 227. —

verflossen wasser mahlt doch keine körner nicht.
HOFFMANNSWALDAU *heldenbr.* (1696) 51. —

wer einen aal fangen wil, der machet erst das wasser trüb SCHOTTEL 1144. — im trüben wasser ist gut fische fangen SPANUTIUS 522; im trüben wasser ist gut fischen G. T. PISTORIUS 9, 98. — darnach das wasser ist, darnach seynd die fisch LEHMANN *bei* WANDER 4, 1800; in solchen wassern fehet man solche fisch EYERING 3, 105; *ebenso* ADELUNG (fängt) *'solche arbeit gibt solchen lohn';* in groszen wassern da fehet man grosze fische LUTHER 16, 25, 3 *Weim. ausg., ähnlich sprichwörter* (1548) 131ᵇ. SPANGENBERG *ausgew. dichtungen* 177 (*Saul* 2, 3). EYERING 1, 179 *u. s. w.;*

es weisz es heutzutag ein kind,
dasz in den groszen wassern grosze fische sind.
RÜCKERT *ged.* 4, 369;

so fengt man in klein wässern doch
gesund und gute fischlein noch.
FISCHART *Eulenspiegel prolog* 217 *Hauffen;*

in kleinen wassern giebt es gute fische, also ist der mittelstand nicht zu verachten J. A. FABRICIUS *hydrotheologie* 104 *nr.* 77. — *'ohne mühe kein lohn' u. ä. wird ausgedrückt durch:* ja welcher fischen will, der musz netzen im wasser seinen fusz *Germania* 16, 87 (1598); wer gern

fisch isset, der musz ins wasser steigen EYERING 3, 493; die katz hat die fisch lieb, sie will aber nit ins wasser TAPPIUS (1545) 207ᵇ, *ähnlich* EYERING 1, 699. KIRCHHOFER 286. — sie hat sich bei lebend hertzog Bugslaffs ... lassen bringen was ir nhur ist zu gewandt worden. aber doch, weil ... ir her zum regiment khomen, do forderte sie ungeschewet was sie nhur haben wolte. und wie einer sie fragete, wie sie so verwandelt were ..., antwortete sie: ja, lieber minsche, weistu nicht, wan die gense zu wasser khomen, das sie schwemmen leren? KANTZOW *Pomerania* 2, 359 *Kosegarten.* — im wasser stehen keine balken (PETRI 2, 401 *nach* WANDER 4, 1807), das wasser hat keine balken:

es will auch gar wol sein bedacht,
wie man es auff den nothfall macht,
wenn unser ein ins wasser kem ...
im wasser keine balcken stehen.
ROLLENHAGEN *Froschmeuseler* q 4ᵃ (III, 1, 10);

Pinkus aber hatte ... eine gründliche verachtung ... vor dem wasser, das keine balken hat v. EICHENDORFF *werke* (1864) 3, 436. — vornemlich kan das wasser grosze verwüstung anrichten ... daher das sprichwort erwachsen: dasz feuer und wasser gute knechte, aber böse herren sind JABLONSKI (1748) 1341ᵃ; feuer und wasser sind gute diener, aber böse herren KIRCHHOFER 306. — gége 's wasser lât se it schwimme REISER *sagen u. s. w. des Allgäus* 2, 639, *vgl. oben* A 2 c β 10)) *gesammtabenteuer und* gegen den strom schwimmen. —

wann einr dem regen will entgehn,
der musz im wasser fahr bestehn,
ob er dem regen wol entleufft,
das er im wasser doch erseufft.
ALBERUS *fab.* 17, 34 *Braune,*

vgl. 39, 186. — wan ich mich ertrencken will, so will ich mich in eynem reynen saubern wasser ertrencken TAPPIUS (1545) 145ᵇ; soll ich ersaufen, so musz es in sauberm wasser sein v. REINSBERG-DÜRINGSFELD 1, *nr.* 417. —

ich will indessen standhaft hoffen,
das wasser mürbt zuletzt den stein.
TRILLER *poet. betrachtungen* 2, 430. —

ohne wasser schleift sichs übel SIMROCK 11241. — es sindt bösz brunnen, in die man wasser tragen mûsz S. FRANCK *paradoxa* 131ᵇ, *ähnlich* DÖBEL *jägerpractica* (1754) 1, 98. KIRCHHOFER 356;

des brunnen fluz wirt selten breit,
dâ man daz wazzer in treit.
FREIDANK 130, 27;

man sagt myr, der brun sey nit gût,
doryn man wasser dreit und dût.
MURNER *schelmenzunft* 26, 2 *neudr.* —

der krug geht so lange zu wasser, bis er (*oder* der henkel) (zer)bricht, *'fortgesetztem gewagtem, verbotenem thun folgt schliesslich verderben oder strafe' z. b.:* wann der krûg lang gen wasser gehet, so bricht er zu letzst *'die rach würt nimmer zur hûrn' sprichwörter* (1548) 150ᵃ. *weitere belege s. th.* 5, 2432. — übrigens brauch' ich deinen gulden gar nicht, es ist das beste, dasz nicht alles wasser aus einem brunnen geschöpft werden soll HEBBEL 2, 13 (*Maria Magdalena* 1, 2) *Werner.* — man musz nicht eher unrein wasser ausgieszen, bis man rein wasser wieder hat SPANUTIUS 630; wir zweifeln sehr an dem 'bewährten guten' (*der bundesverfassung*), aber wir wollen das schmutzige wasser nicht eher ausschütten, ehe wir nicht reines haben *stenogr. berichte des preusz. abgeordnetenhauses* 1864, 861ᵇ; *vgl.* LESSING 12, 409. — *den abscheu des trinkers vor wasser drückt aus* das wasser ist nichts nütze in den schuhen, vielweniger im magen SCHELLHORN 146, *vgl. wb. der luxemb. mda.* 477; wasser giesz ich mir nicht einmal in die stiefel FRISCHBIER *preusz. sprichwörter*² 277 (*nr.* 3985). — blut ist kein wasser, wird nicht zu wasser *u. ä. 'blutsverwandtschaft kann sich nicht verleugnen', aus Schwaben und der Schweiz bezeugt* FISCHER 1, 1229. *schweiz. idiot.* 5, 219; das kind wird schon merken, dasz du blutsverwandt bist; blut wird nicht zu wasser AUERBACH *Brigitta* 104. *im mhd. in eigenthümlicher umgestaltung (nach* J. GRIMM *wäre bei* wazzer *an das taufwasser zu denken*):

trût neve, nu bedenke mich.
dînes vater triuwe wâren guot,
ouch hœrich sagen, daz sippebluot
von wazzere niht verdirbet.
Reinhart Fuchs 267 *Reiszenberger.*

jetzt meist in der form (nach dem engl.) bl't ist dicker als wasser *vgl.* BÜCHMANN²¹ 628.

E. *in erweiterter bedeutung wird* wasser *auch von anderen flüssigkeiten gebraucht; der hauptbestandtheil der meisten, doch nicht aller (s. 4), ist wasser.*

1) wasser *im menschlichen und thierischen körper.*

a) alt und bis jetzt gebräuchlich ist wasser *als euphemistische bezeichnung des harns.*

α) welheu junkfraw daz wazzer trinkt, ist si noch magt sô geschicht ir nihts, ist si aber niht maget, sô beprunzt si sich zehant. alsô melt si ir aigen wazzer K. v. MEGENBERG 447, 30; wo der hunger dich zwingen wird, deine eigene knochen abzunagen, und der brennende durst, dein eigenes wasser wieder zu saufen SCHILLER 2, 137 (*räuber* 4, 2 *schausp.*). *allitterirend* wasser und wust, *harn und kot:*

so druckt Petz den halt an die brust,
das ihm entfiel wasser und wust.
ROLLENHAGEN *Froschmeuseler* K 8 (I, 2, 10).

β) harnen wird ausgedrückt

1)) *durch* das *oder* sein wasser lassen: seichen, *quod honestius dicitur* wasser lassen STIELER 1998; endlich entwischte einer, der damahl kein gröszer anligen und begierde hatte, als das wasser zu lassen *Simplic. schr.* 3, 163, 10 *Kurz;* noch seltener ist dessen (*Hercules*) figur in eben der stellung, wie er sein wasser lässet WINCKELMANN 2, 507. *auch von thieren gesagt:* in Egypten ist ein gewisses thier, welches alle stundt just das wasser von sich läst ABRAHAM A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 287; *vom pferd* LUDWIG 2392. er kan sein wasser nicht lassen. *he is troubled with strangury ebda;* aber der herzog fiel in eine gefährliche krankheit, und konnte in achtundvierzig stunden das wasser nicht lassen GÖTHE 44, 257 *Weim. ausg.*

2)) *wol noch häufiger heiszt es* das *oder* sein wasser abschlagen (*vgl. th.* 1, 103), *diese wendung stammt vielleicht aus dem bewässerungs- und wassermühlwesen (s. o.* A 2 *b α* 7))); *zunächst vom manne gesagt* HUNZIKER 288; *in Davos wird unterschieden* z'wassar abschlan, *willkürlich, und* lan, *unwillkürlich* BÜHLER 210; da stünd sein sun in dem sal under dem fenster und schlûg das wasser ab oder brüntzlet usz dem fenster usz PAULI *schimpf u. ernst* 28 *Österley; auch z. b. bei* SCHEIT *Grobianus* 1022 *neudr.* KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 189 *Österley.* MONTANUS 31, 25 *Bolte;* der abdecker, der sich an den wagen gestellt und sein wasser abgeschlagen hatte H. v. KLEIST 3, 199 *E. Schmidt. scherzend von der augenabsonderung (s. u. e):*

er war ein freund des safts der reben
und schlug wie sie, bey seinem leben,
sein wasser durch die augen ab.
PFEFFEL *poet. versuche* (1812 *ff.*) 3, 26.

3)) *gleichen ursprungs ist vielleicht* das wasser lösen (*s. o.* A 2 *b α* 5))), *besonders schweizerisch* FRISIUS *diction.* (1556) 459ᵃ: so vil weins er zů sich nam, so vil mocht er durch das wasserlösen wider von sich geben GULER v. WEINECK *Raetia* (1616) 41ᵃ. BÜHLER 210. HUNZIKER 288; *els.* eim s wasser lösen *oder* holen, *ihn katheterisiren* MARTIN-LIENHART 2, 864ᵃ; *ndl.* water loozen KRAMER *holl.-deutsch* 183ᶜ.

4)) *noch andere wendungen: mhd.* sich des wazzers erlâzen (*s. th.* 1, 103); er gieng mit den worten usz in den hoff, und wolt sich seins wassers entplözen *Eulenspiegel* 62 *neudr.;* er ... rückt auf ein ort, als ob er sich seines wassers benemen wolt *Wilwolt v. Schaumburg* 147 *Keller;* unsere blasz kan kaum wasser geben ALBERTINUS *zeitkürtzer* (1603) 9ᵇ. *bei den bergleuten heiszt es auch* auf die wasser fahren VEITH *bergwb.* 556 (*verordnung Dresden* 1867). *nd.* syn water maken *zeitschr. f. d. wortf.* 15, 308 (*Münster um* 1500). WOESTE 317.

γ) das wasser verhalten KRÄMER 1212ᵃ. STIELER 2443 RONDEAU; *jetzt* halten:

trinket nur brav und haltet das wasser.
GÖTHE 50, 168 (*Rein. Fuchs* 11, 386) *Weim. ausg.*

bildlich 'mit seinen äuszerungen zurückhaltend sein':

er paszte nicht in unsre zeit,
er liebte zu sehr die alten;
auch litt er nicht an der schreibdiarrhöe
und konnte das wasser halten.
LEUTHOLD *ged.*[a] 233.

negirt einen schwächezustand bezeichnend: so einer das wasser nit halten mag *Gesners thierbuch übers. v.* HEROLD *u.* FORER (1563) 34; ich bin biszweilen so gifftig, wenn ich das gewäsche von (*über*) euch höre, dasz ich das wasser kaum halten kann STRANITZKY *Fuchsmundi* 328, 4 *neudr.;* dasz er ... das wasser nicht zurück halten konnte, so bald er eine sackpfeife hörte WIELAND 11, 240 (*don Sylvio* 3, 10).

δ) das wasser entgeht: wann eym das wasser on sein willn entgehet ALBERUS (1540) k k 1[a]; fing an das wasser s. v. mir zu entgehen BÖTZINGER *bei* J. W. KRAUSZ *Hildburghäus. landeshistorie* 1, 362. das wasser steht, *wenn das harnen nicht möglich ist:* das wasser, harnen, oder das brüntzlen ist im gstanden oder verschappet FRISIUS *diction.* (1556) 245[a]; es stellt sich HÖFLER 783[a]. das wasser drängt *u. ä.:* der bischoff wiederumb (*sagte*), wen inen das wasser notigte: kom Albrecht, wir wollen hin mygen gehen SASTROW 1, 90; bi em is hoog water, *harndrang* DÄHNERT 541, *ähnlich* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 521[a]. SCHÜTZE 4, 343; dat water steit em up der understen treppen *brem. wb.* 5, 205.

ε) *bestimmte arzneien* führen das wasser ab, treiben es, ziehen es, *d. h. befördern die harnausscheidung* ZEDLER 53, 505. 13, 759. 53, 789. *man glaubte, dasz durch zauberei* das wasser gesperrt, *am entleertwerden gehindert, werden könne* W. SCHWARTZ *indogerm. volksglaube* 133 *anm.* (*Nürnberg* 1695).

ζ) schneidendes wasser *heiszt die schmerzhafte harnentleerung, der harnzwang, stranguria quelle von* 1725 *bei* HÖFLER 785[b]. FRISCH 2, 425[b]. ZEDLER 40, 662. das schwarze wasser, *der schwärzliche harn beim schwarzwasserfieber* HÖFLER 785[b]. rotes wasser, *blutiger harn:* van deme roden watere (*bei menschen*) *mnd. arzneibuch, nd. jahrbuch* 15, 111. *besonders bei thieren:* von kühen, die den steertwurm oder auch das rothe wasser bekommen J. G. MÜLLER *Siegfried v. Lindenberg* (1790) 2, 211; gegen das rothe wasser. nimm ... einen maienzweig ... durch diesen (*kranz*) lasz das vieh hindurch pissen ENGELIEN *volksmund in der mark Brandenburg* 1, 276; wider das rothe wasser der kühe KUHN *sagen u. s. w. aus Westfalen* 2, 212.

η) *die beschaffenheit des* wassers *'harns' ändert sich bei krankhaften zuständen; seinem aussehen wurde in der älteren medicin grosze bedeutung beigelegt; es wird* aufgefangen, *zum arzt oder quacksalber* getragen, *dieser* besieht *es* (*eine weitere untersuchung scheint nicht üblich gewesen zu sein*) *und* ersieht, liest, errät *daraus die krankheit* (*auch schwangerschaft, temperament u. a.*).

1)) das wasser fangen, heiszet von einem krancken den harn des morgens in einem uringlas auffangen JABLONSKI (1748) 1341[b]. RONDEAU;

Ypocrâs und Galiên
mügen ouch anderswâ wol gên,
wenne nieman fürhtet siechtagen:
wer wil in denne sîn wazzer tragen?
H. v. TRIMBERG *der renner* 10087 *Ehrismann;*

es seint etliche weiber nerrinnen, die schicken eim arzet das wasser, wollen nummen loszen was er sag KEISERSBERG *narrenschiff* (1520) 85[b]; sag im daz er mir sein wasser zaig *ital.-deutsches sprachbuch v.* 1424, *Bayerns mundarten* 2, 400; der sal geben vor eyn wasser zcu bezeen eyme doctori 3 gutte schillinge *die älteste Danziger willkür art.* 145 *Simson;* seyd ihr denn ein quacksalber, oder sonst ein kerl, der krancken leuten das wasser besieht? CH. WEISE *polit. redner* (1677) 414;

ir sygind in grosze kranckheit kommen ...
doch so kan ich nit vil yähen,
ich will üch vor das wasser bsähen.
schweiz. schausp. 1, 32, 406.

das wasser schauen; das beschauen des wassers DENTZLER 343[a]; das wasserbegucken ist nicht viel zu achten ZEDLER 51, 384; das wasser richten FRISCHBIER *preusz. sprichw.* 2, 193 (*nr.* 2856); water richten DÄHNERT 541.

2)) *bildlich wird einer person oder sache* das wasser besehen *gebraucht für 'auf fehler hin genau untersuchen', examiner quelqu'un de près* RONDEAU, *im 18. jahrh. gern von schriftstellern:* also wollen wir nun mit gutem glimpff einander das wasser besehen, und doch nun wundershalben suchen, woran es uns liegt, dasz so viel unfertig und albern zeug überall im schwange gehet CH. THOMASIUS *kleine teutsche schriften* (1707) 202; sie mögen sich zum theil darauf verstehen, einer übersetzung aus alten sprachen an den puls zu fühlen, und einer aus den neuern sprachen das wasser zu besehen LESSING 8, 206; wenn wir (*recensenten*) amts halber einem elenden schriftsteller das wasser besehen müssen SCHUMMEL *Spitzbart* (1779) 140. *ironisch 'prügeln, eine niederlage bereiten':*

der Eckhart sprach: nuon warn ich dich ...
werst du allain in aim turnay,
man würd das wasser dir besehen ...
so man mich denn im turnay schlueg.
H. v. SACHSENHEIM *mörin* 4529 *Martin;*

zů Veldkirch man in (*die Schweizer den Schwaben*) das
waszer sach.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 424 (1499).

so noch jetzt nd., westfäl. ik well ęm 'et wâter besaihen WOESTE 317, *ähnlich* FROMMANN 3, 369, 28 (*märkisch*). *bedeutungszwischenglied ist wol 'in behandlung nehmen'; im Göttingischen* enen dat wâter beseien *auch 'ihm im spiel viel geld abnehmen'* SCHAMBACH 22.

9) *auch 'jauche'* MARTIN-LIENHART 2, 864[a].

b) *in der bibel bildlich vom samen* (*vgl.:* es wird wasser aus seinem eimer fliesen, und sein same wird ein gros wasser werden 4. *Mos.* 24, 7): horet das ir vom hause Jacob, die ir heiszet mit namen Israel, und aus dem wasser Juda geflossen sind *Jes.* 48, 1. *so wol auch:* so wöllen sy teufels namen edel sein und edel leute kinder zů weyben haben und wapen nemen und sprechen: ich und meine freunde von sölchem wasser sein (*i' son de' cotali, e quei di casa mia fecer cosi*) *Decamerone* 450, 37 *Keller.*

c) wasser *vom schweisz gesagt:* das wasser läuft ihm über den ganzen leib NIEREMBERGER; *auch* über den rücken; schwitz', dasz mir das wasser die stirn herunter läuft FR. MÜLLER 1, 325;

in guten treuen mühte sich der (*zimmer-*) mann,
dasz ihm das wasser von der stirne rann.
C. F. MEYER *Huttens letzte tage* 138;

mein weg zu und von der burg, in der grösten hitze, setzte mich in wasser, ich muszte mich umkleiden GÖTHE *briefe* 25, 8 *Weim. ausg., ebenso* 45, 38; gantz im wasser seyn RÄDLEIN 1032[a]. *übertreibend:* er schwitzte als ob er im wasser schwömme LUDWIG 2392; wie aus dem wasser gezogen FRISCHBIER *preusz. sprichwörter* 2, 193 *nr.* 2860, *ähnlich* DÄHNERT 541. *auf Luc.* 22, 44 (es ward aber sein schweis wie blutstropfen) *geht zurück:* Jhesus Cristus, do sin nature zwifelte und wasser und blůt switzete TAULER *predigten* 67, 7 *Vetter;* wasser und blut schwitzen, *sein äuszerstes anwenden, grosze angst ausstehen* JABLONSKI (1748) 1341[a].

d) *der speichel wird als* wasser *bezeichnet besonders in den wendungen* das wasser läuft im munde zusammen, steigt, läuft in den mund, aus dem munde, der mund läuft voll wasser *u. ä. nach einer speise, deren geruch, anblick oder vorstellung den appetit reizt*

α) weil mich der frische geruch von der speckbrühe und auffgestreutem ingwer zugleich anreitzete, empfand ich einen solchen appetit, dasz mir das maul gantz voll wasser ward *Simpl.* 1, 99, 4 *Kurz;* Stanzius stand da, wie ein knabe, dem ein gast einen leckerbissen in den mund stecken will: der mund läuft voll wasser, aber er trauet sich nicht, ihn aufzuthun NICOLAI *Seb. Nothanker* (1773 *ff.*) 1, 152; es (*das wirtsschild*) erinnerte mich an die guten tafeln von Wien — das wasser kam mir in den mund, und ich kehrte bei ihnen ein v. THÜMMEL *reise* 6 (1799) 37;

sie kocht, sie backt, mir läuft's wasser in's maul!
BRENTANO (1852 *ff.*) 7, 369 (*Victoria* 1);

kohl (*hat sie*), aufgewärmten, ja. und wem das wasser
im mund etwa zusammenläuft, der hat
vor mir und Charis sich in acht zu nehmen.
H. v. KLEIST 1, 296 (*Amph.* 3, 8) *E. Schmidt.*

β) ähnliches bewirkt die vorstellung des küssens, deshalb gehören die folgenden belege noch der eigentlichen bedeutung an: woselbst ihn die princessin mit einem dermaszen anmuthigen kusse bewillkommete, dasz mir auch nur durch bloszes gedencken der mund voll wasser läufft v. ZIEGLER *Banise* (1689) 106;

er küszte sie: den lauschern lief
dabei der mund voll wasser.
LANGBEIN *schriften*² 2, 16.

γ) dann rein bildlich das maul läufft ihm voll wasser, *er hat grosze lust oder begierde dazu* RÄDLEIN 1032ᵃ; das wasser kommt mir darnach in den mund, *ich bekomme lust dazu* JABLONSKI (1748) 1341ᵃ: der mund steht voll wasser, wenn er sah, wie die östreichischen dukaten flogen ... also blieb der Jobbi bei der armee HEBEL 3, 216. *nicht nur der vorgenusz, auch der genusz selbst wird durch die redensart drastisch geschildert:* ein Göthe-pfaffe ... sagte mit wasser im munde: 'jede zeile ist köstlich!' BÖRNE (*Stuttg.* 1840) 4, 328.

δ) als wasser *wird auch der bei krankhaften zuständen aus dem magen in den mund aufstoszende wässerige schleim bezeichnet:* wenn einem der mund stetig voll wasser lauffet, der stosz coriandersaamen zu einem subtilen pulver TABERNAEMONTANUS (1664) 180; vor das rumpeln und brodeln des lauffenden wassers umb das miltz 138; saures wasser HÖFLER 785ᵃ; 't suur *oder* fuul water loppt um de täne GOLDSCHMIDT *volksmedizin im nordw. Deutschland* 104; grünes wasser, *wenn der schleim grünlich ist* HÖFLER 784ᵇ; *vgl. auch* wasserblöde, -brennen *'sodbrennen'*, -kolken, -speien *u. ä.*

ε) auch die absonderungen des auges werden als wasser *bezeichnet; selten die feuchte, die immer den augapfel benetzt (mit einmischung der bedeutung 'glanz' einer perle, eines edelsteins? s.* C 3): ihre augen blitzten in klarem wasser FRENSSEN *Jörn Uhl* 416. *sehr häufig aber steht seit dem mhd.* wasser *für 'thränen':* thränen sind auch nur wasser ... und beiszen nur die augen dessen, der sie weint KLINGER *werke* 3, 94; menschen — menschen! falsche heuchlerische krokodilbrut! ihre augen sind wasser! ihre herzen sind erzt! SCHILLER 2, 46 (*räuber* 1, 2 *schausp.*);

traut nicht den schlauen wassern (*waters*) seiner augen.
Shakespeare, kön. Johann 4, 1.

α) das wasser rinnt, flieszt *u. dgl.* aus, von den, über die augen, über die wangen:

vor leide er ab dem pferde viel.
daz wazzer im ûz den ougen wiel.
Mai und Beaflor 135, 2;

daz wazzer ir ûz den ougen flôg.
J. ENIKEL *weltchronik* 24634; von den ougen 3874; über diu ougen 6334; über diu wang 5144;

das im ausz den augen schosz
das wasser schnell als ain pach.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 1728 *Singer;*

so ich erzehl die that mit grausz.
geht mirs wasser zun augen ausz.
SPANGENBERG *Hecuba* 1816 *Dähnhardt;*

da erschrag der konig Sigemont also sere, das im das wasser sin backen aberann WINDECKE *denkwürdigkeiten* 67 *Altmann;* oft ist mir dabei in der seele gar nicht weinerlich zu muthe gewesen, und dennoch brach das wasser hervor IMMERMANN I, 1, 101 *Koch.*

β) die augen vergieszen, geben, lassen wasser *u. ä.:* vor groszem leyd seine augen wasser lieszen WICKRAM 1, 149, 13 *Bolte;*

er lachte und weinde tougen.
sîn heidenschiu ougen
begunden wazzer rêren
al nâch des toufes êren.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 752, 25;

wie mancher sieht bey seinem trauerspiel,
dasz unsre augen wasser machen.
WIELAND 9, 115;

er loset von anfang bis zum end,
bis ihm sini ûugli wasser gend.
schweiz. volkslieder 2, 165 *Tobler;*

er liejt, dasz ihm d' aüjen wasser gëben MARTIN-LIENHART 2, 864ᵃ, *ähnlich* FOLLMANN 532. *seltener ist die person selbst subject:*

han mich doch all nit könt erweichen,
das ich davon het abgelassen:
umb sunst dein wasser hast vergossen.
WALDIS *Esopus* 3, 4, 14 *Kurz.*

γ) das wasser steigt, schieszt in die augen, die augen laufen voll wasser; das wasser steht in den augen, die augen stehen voll wasser, schwimmen in wasser *u. ä., besonders bei beginn des weinens, vor dem, auch ohne das herabflieszen der thränen:*

die unverrükte treu mann, kind und freund' erzeiget,
dadurch das wasser itzt uns in die augen steiget.
HOFFMANNSWALDAU *begräbnisged.* 27;

das wasser tritt in die augen STEINBACH 2, 948; bey solchen gelegenheiten schieszt dem guten menschen gleich das wasser in die augen WIELAND *Lucian* (1788) 1, 287; (*er*) lachte so sehr, dasz ihm das wasser in die augen lief HEINSE *werke* 2, 107 *Schüddekopf;* 's wasser chunt em i d' ouge HUNZIKER 288; die augen wurden ihr voller wasser KRÄMER 1212ᵇ; wie er ... nun sah, dasz dessen gute, junge und unschuldige augen plötzlich voll wasser anliefen STIFTER *werke* (1901 *ff.*) 3, 121;

das wasser ihm in augen stund.
SPANGENBERG *Alcestis* 1932 *Dähnhardt;*

du närrchen! wollt' ich dich denn kränken? sprich!
steht ihr, bei gott, das wasser in den augen!
BAUERNFELD *schriften* 5, 8 (*geschwister* 1, 1);

dem gouverneur, der sonst kein waichhertzig weibergemüt hatte, ... stunden die augen voll wasser *Simpl.* 1, 80, 4 *Kurz;*

ihr seid
gerührt, und euer auge steht voll wasser?
LESSING 2, 323 (*Nathan* 4, 7);

augen ... welche vor trübsal stäts im wasser schwimmen ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 190; dasz er ... nicht sprechen könne, weil seine augen in wasser schwammen STIFTER *werke* (1901 *ff.*) 5, 1, 341;

weil die augen wasser blinken,
weil die arme kraftlos sinken.
GRILLPARZER² 2, 79 (*ahnfrau* 3);

hast ja wasser im aug FR. MÜLLER 1, 266; ihr alle, die ihr gott dankt mit wasser im auge IFFLAND *die jäger* 107.

δ) etwas setzt die augen unter wasser, treibt das wasser in die augen *u. ä.:* diese wort setzten meine augen ins wasser *Simplic.* 1, 42, 16 *Kurz;* die augen der zuschauer unter wasser zu setzen v. AYRENHOFF 1, 23; unmut und bekümmernis wurden jetzt so stark, dasz sie ihm das wasser in die augen trieben, die er verstohlen abwischte G. KELLER 6, 21.

ε) verstärkt helles, klares, lauteres wasser *zur bezeichnung einer reichlichen thränenmenge:*

auch schreibt sie, 's ist ein wunder;
jüngst schickt sie mir 'nen brief,
dasz mir die backen 'runter
das helle wasser lief. SCHUBART 2, 214;

so sei erst gestern eine frau bei ihr gewesen und habe das lautere wasser geweint über ihren mann GOTTHELF 1, 437 *volksausg. gröber:* rotz und wasser weinen, *bittere thränen vergieszen* RÄDLEIN 1032ᵇ. LUDWIG 2392; und granszte da wie ein klein junge rotz und wasser CHR. REUTER *Schelmuffsky* (*vollst. ausg.*) 84 *neudr.;* der hat rutz un wasser gehielt MARTIN-LIENHART 2, 864ᵃ; rotz und wasser schreyen, flennen REINWALD 2, 166.

ζ) anknüpfende bildliche wendungen: die sonne ziehet wasser (*s. o.* A 2 *b ε* 1))), *lachrymae prorumpunt* TAPPIUS (1545) 196ᵃ; mache nicht, dasz meine augen wasser ziehen GOTTER *schauspiele* (1795) 255. *dafür auch:* das wasser zihet zu berge TAPPIUS, das wasser zeucht zu berg hinauff EYERING (1601 *ff.*) 3, 61. wie die grassirende sucht uns anno 1679 ... den kopf gewaschen, da war alles fromm ... da hat man geseufftzet ..., da hat man den Jonas ins wasser geworffen, will sagen, alle sünd beweint ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 235;

ich liesz den stockfisch in das wasser, das ist, ich drang ihm thränen ab.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 948;

es giebt wieder grosz wasser, *wenn jemand weint* WANDER 4, 1830; sie hat ans wasser gebaut, *ist zum weinen geneigt* ALBRECHT 234. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 643ᵃ: Anne-Marie, deren augen schon wieder in thränen schwammen;

denn sie hatte nach Lebrechts ausdruck 'verflucht nahe bei's wasser gebaut' HOLTEI *Christian Lammfell* 1, 35. z' wasser werde, *in lachrymas fundi* (*Bern*) FROMMANN 4, 149.

f) das wasser des labyrinths, *das gehörwasser* PIERER *med. realwb.* (*anat.*) 6, 139.

g) das wasser, *auch pl.* die wasser, *die den foetus umgebende flüssigkeit, das fruchtwasser; ndl.* waeter int baeren, *secundae* KILIAN 648ᵃ. das wahre wasser *in der höhle des schafhäutchens, neben der frucht selbst*, das falsche wasser *zwischen den häuten des kindes oder zwischen der gebärmutter und der äuszersten haut des kindes* PLENK *anfangsgründe der geburtshülfe*³ 85. das wilde wasser *ist dasselbe wie* das falsche wasser, *auch das bei den wilden wehen* (*s. th.* 14, 40) *abgehende fruchtwasser* HÖFLER 785ᵇ. das schleichende, *allmählich abgehende*, wasser PLENK 83. das erste wasser, *das nach dem blasensprung bei der geburt*, das zweite wasser, *das nach der geburt abfliesszende fruchtwasser* ROSZHIRT *geburtshilfe* 199. 201. die wasser des kindes stellen sich, *treten nach unten*, sie brechen sich ZEDLER 53, 620, sie springen, *fliesen aus der geplatzten fruchthaut* 53, 731. *zeitschr. f. hd. mda.* 2, 91: fast mit einemmal sprang das wasser, trat das kind ein und kam in der besten lage, den kopf zuerst, hervor S. IRENIUS *begebenh. eines Leipz. studenten* (1765) 1, 228.

h) *der wassergehalt des blutes, das blut ohne die blutkörperchen:* das schöne, reine und helle wasser in des menschen geblüt, *limphe* RONDEAU; *das blutwasser, das serum, sondert sich bei der gerinnung des blutes ab, die gerinnung im körper gilt als sicheres zeichen des todes:* der kriegsknechte einer öffenet seine seite mit einem spehr, und als bald gieng blut und wasser (wasser und blůt MENTEL) her aus *Joh.* 19, 34;

aus welcher wund ein edle fluth
von blut und wasser uns zu gut
alsbald heraus geflossen.
P. GERHARDT *bei* FISCHER-TÖMPEL 3, 306.

wasser im geblüt, im blut, *phlegma, der zu hohe wassergehalt des blutes des phlegmatikers* MAALER 486ᵃ. DENTZLER 343ᵃ.

i) *das* wasser *bei der wassersucht: ydropicus*, der wazzar hapet in wampa STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 127, 36; *aqua intercus* NIEREMBERGER; wasser zwischen fell und fleisch STIELER 2443 (*beides geht zunächst auf die hautwassersucht*); wasser des herzbeutels (*bei der herzwassersucht*) PIERER *med. realwb.* (*anat.*) 6, 139. das wasser abzapfen: können hier (*bei der bauchwassersucht*) die wasser leichter . . . abgezapft werden *onomatologia med.-practica* (*Nürnb.* 1783 *ff.*) 2, 1175. er hat wasser geladen, *ist wassersüchtig* KEHREIN 439; *mndl.* 't water laden OUDEMANS 7, 875; *vgl.* wasserladen. *dann* wasser *für* wassersucht *selbst, hydrops* NEMNICH *lex. nosol., nd.* water *nd. jahrbuch* 15, 125 (1440). *zeitschr. f. d. wortf.* 15, 308 (*Münster um* 1500). LEIHENER 131: (*er ist*) am wasser in got verstorben *buch Weinsberg* 2, 120 *Höhlbaum, ndl.* waeter KILIAN 648ᵃ. *die hautwassersucht hiesz auch* das weisze wasser (*nd. jahrb.* 15, 109): *leucophlegmatia, anasarca*, weisz wasser APHERDIANUS (1612) 40. TABERNAEMONTANUS (1664) *im register* (weiszwasser 1109), *bei* CHYTRAEUS (1594) 291 dat blancke water. *dort heiszt die bauchwassersucht, ascites*, dat gele water, *bei* APHERDIANUS gehlwasser. das faule wasser, *die faule wassersucht, fäule der schafe* KRÜNITZ 12, 94.

k) *das* wasser *im wasserbruch* (*s. d.*): *hydrocele*, wasser das sich im hodenbalg gesamlet hat FRISIUS *diction.* (1556) 638ᵃ. DENTZLER *lat.-dtsch.* 340ᵇ; vom bruch ausz wasser WIRSUNG *artzneybuch* (1588) 305ᵇ.

l) wasser *im kopf, in den gehirnhöhlen* (*vgl.* wasserkopf); *es läszt auf minderung der geisteskräfte schlieszen:* dasz er (*der selbstmörder*) auf den pest-begräbnisz-platz in aller stille könte eingescharret . . . werden, maszen der medicus, so ihn seciret, berichtet, dasz er einiges wasser im haupte gehabt H. E. SCHWARTZE *nachlese zu denen geschichten der stadt Leipzig* (1744) 175; wenn dich der wanderer so hin und her fliegen sieht im winde — der mus auch kein wasser im hirn gehabt haben, brummt er in den bart, und seufzt über die elenden zeiten SCHILLER 2, 43 (*räuber* 1, 2 *schausp.*). *auch eine thierkrankheit; beim rind:* es sind . . . schwindelhirne, die umbgehen alsz ein taube gansz, als ein kalb das wasser im hirn hat PHILANDER (1650) 2, 181; wenn ich auf dem markt eine kuh oder ochsen sehe, der seine augen hart und steif, und ganz anders stellt, als das andere vieh, so denk ich gleich, da ist verschossenes wasser im kopf, und bin wie sicher, dasz das thier leicht hirnmüthig wird PESTALOZZI 12, 248 (*Christoph u. Else*).

m) *flüssigkeit in geschwüren:* bultzen oder porpelen in denen wasser oder eyter wachszt CALEPINUS *XI ling.* (1598) 1087ᵇ.

2) wasser, *der saft in pflanzen und früchten* (*vgl.* birkenwasser): *latex*, verborgen win in dem bere oder waszer DIEFENBACH *gl.* 320ᵇ; vom geschmacke ist sie (*diese birne*) unvergleichlich, und mit einem angenehmen wasser versehen *öcon. u. physic. lexicon* (1750 *ff.*) 8, 612;

wann dein (*des säufers*) augen voll wassers sind,
und tropffen wie die newen reben,
wann sie dasz lauter wasser geben.
SCHEIT *Grobianus* 3274 *neudr.*

3) *das* wasser *von kalten oder warmen quellen, die mehr als gewöhnlich fremde, besonders mineralische, bestandtheile enthalten, heiszt* metallisches, mineralisches (*wofür jetzt* mineralwasser *das gebräuchliche*) *oder nach den bestandtheilen* eisenhaltiges, schwefliges, alkalisches *u. dgl.* wasser (salziges, saures wasser *s.* A 2 *d* ε); *sehr viele dienen zu trink- und badekuren, daher* heilsames wasser, *mit ortsadjectiven 'dort entspringender heilquell', im zusammenhang dann* wasser *auch alleinstehend in der bedeutung 'heilwasser':* wegen der metallischen wasseren wolbekant STUMPF *Schwytzerchronik* 9ᵇ; möge das was die mineralischen wässer bewirkt sich in der folge immer besser bewähren GÖTHE *briefe* 36, 113 *Weim. ausg.*; der gemachte (*schwefel*) wird . . . vielmals auch aus schwefelichten wassern bereitet COMENIUS *orbis pictus* (*Nürnb.* 1719) 37; der . . . gebrauch geprüfter heilsamer wasser wird seine wirkung nicht verfehlt haben GÖTHE *briefe* 41, 88; schicke mir doch auch 4 krüge frisches Seltzer wasser 12, 151;

der eifer deutscher Castalinnen,
die täglich neuen glanz gewinnen,
verlischt bey Lauchstädts wassern nicht.
GOTTSCHED *gedichte* (1751) 67;

das wasser schlägt mir recht gut an, und ich bin wohl GÖTHE *briefe* 8, 3. *bildlich:*

mit ihr (*der wahrheit*) hinein ins geisterbad,
ins beste stahlbad aller wasser!
ARNDT *werke* 5, 312.

4) wasser *kann auch ganz allgemein 'flüssigkeit' bedeuten:* schlag ayer klar zu einem wasser, und feuchte damit die gemengte aschen an ERCKER *beschr. aller miner. ertzt* (1580) 10ᵃ; scheidwasser . . ., damit man gold, silber und kupffer zu wasser machen . . . kan MATHESIUS *Sarepta* (1587) 109ᵇ. ADELUNG *und* CAMPE *wenden sich gegen diese verallgemeinerung. insbesondere heiszen* wasser *auch mit wasser unter zusatz anderer stoffe bereitete flüssigkeiten, besonders getränke, heil- und verschönerungsmittel; sie werden auch als* künstliche *im gegensatz zu den* natürlichen *bezeichnet.* wasser *nimmt dann die weitere bedeutung 'essenz, durch abziehen oder andere verfahren gewonnene flüssigkeit' an, so dasz auch weingeisthaltige flüssigkeiten sowie andere (chemische) verbindungen, bei denen der gedanke an den wassergehalt ganz zurücktritt, als* wasser *bezeichnet werden (entsprechend lat.* aqua, *franz.* eau *usw.). die belege gehen bis etwa* 1300 *zurück* (*s. u.* H. v. TRIMBERG); *seit der 2. hälfte des* 18. *jahrh. werden sie besonders für das alleinstehende wort seltener; volksthümlich ist noch* wasser gegen reizen (HOLFERT-ARENDS³ 213) *u. ä., die umgangssprache kennt die zusammensetzungen* augen-, schlag-, blei-, fenchel-, rosen-, (*spirituöses*) brennessel-wasser *u. dgl., auch* gebranntes wasser *kommt noch vereinzelt vor, üblich ist* kölnisches *u. dgl.* wasser.

a) wasser *bezeichnet*

α) *getränke oder einzunehmende arzneien:* 2 m. vor 8 grosze glase vor 36 stofen, do man dem meister das wasser inne heldet von den pfifferlinge JOACHIM *das Marienb. tresslerbuch* 1399—1409, 98, 9; het sy uff datum dises brieffs mynes (*arznei-*)wassers nit truncken, ich furcht, sy wer

dahin *deutsche privatbriefe des mittelalters* 2, 79 (*Würzburg* 1483); soll sie so offt sie in das badt geht, zwen löffel voll der nachgeschriebenen wasser ausztrincken PARACELSUS *opera* (1616) 1, 690 B; wasser für den stein RONDEAU.

β) äuszerlich anzuwendende arzneimittel: hie were eins hoedensniders son . . ., sin vater plege sulche gebreiche mit wasseren zo hielen ind anders neit *Kölner zunfturkunden* 2, 562, 22 (1486) *v. Lösch;* wasser vor die pestilentz anzustreichen, zu verrenckten gliedern, die alten schäden zu reinigen, zun Frantzosen rüffen WIRSUNG *artzneybuch reg.;* wasser für die augen RONDEAU.

γ) zur schönheitspflege: (*sie*) wusch sich und salbete sich mit köstlichem wasser *Jud.* 10, 3; erst muste ich ihr ein gewieszes wasser auflegen, welches die haut ablösete. als dann schunde ich sie, von der stirn bisz unter das kin STRANITZKY *Fuchsmundi* 172, 9 *neudr.*

δ) wohlriechende flüssigkeit: wasser zum geruch WIRSUNG *artzneybuch reg.;* wan ir man nach . . . fremden salben und wasseren starck schmackte FISCHART *ehzuchtb.* 175, 13 *Hauffen;*

ihr witz hat doch den preis
bey allen, welche nur verliebte blicke werfen,
und ihren edlen geist durch salb und wasser schärfen.
v. PETRASCH *lustspiele* (1765) 1, 903 (*der redliche* 3, 2);

und selber auf der wachtparade
roch man nur wasser und pomade
und puder.
PFEFFEL *poet. versuche* (1812 *ff.*) 3, 102.

ε) 'branntwein': dasz . . im ur- und erzland dieses (*kirsch-*)geistes . . . die wirthshäuser . . . so ganz entsetzliche wässer spenden STEUB *wanderungen im bayr. gebirge* 169.

ζ) zu technischen zwecken dienende flüssigkeiten (*vgl.* ätzwasser, scheidewasser *u. unten* starkes wasser): das beste wasser zum äzen wird aus abgezogenem weinessig, salmiak, gemeinem salz und grünspan gemacht SULZER *theorie der schönen künste* (1778) 1, 32[a]; ein versuch von Göttling mit der dephlogistisirten salzsäure. er hat gedrucktes papier . . . wieder zu brey gemacht, mit seinem wasser alle schwärze herausgezogen GÖTHE *briefe* 9, 274 *Weim. ausg. die lohbrühe heiszt* wasser; *es ist* lebendig, *d. h. zum einlegen der häute brauchbar, wenn es rot, klar und sauer ist* JACOBSSON 4, 601[b]. KRÜNITZ 234, 198.

b) aus der zubereitung sich ergebende ausdrücke.

α) die vermischung mit dem wasser kann durch kochen geschehen: tipsana, gesotten wasser von geschelter gersten DIEFENBACH *gl.* 365[b].

β) der älteste ausdruck für ein wasser destilliren *ist* ein wasser brennen; *zunächst ist dabei an das erhitzen des retorteninhalts zu denken, in den vordergrund tritt aber die bedeutung 'durch erhitzen die neue flüssigkeit herstellen'.*

1)) ich wên daz er (*Adam*) selten wazzer
ûz rôsen und lilien habe gebrant.
H. v. TRIMBERG 22760 *Ehrismann;*

swaz si guoter künste kante,
darûz si wazzer brante.
gesammtabenteuer 3, 22, 30;

deme meister wasser zu bornen von den weyszen pfifferlynge JOACHIM *das Marienb. tresslerbuch* 1399—1409, 36, 3; ein brennofen darinn man wasser brennt oder distilliert FRISIUS (1556) 236[a]; nimm wacholderstauden, brenne wasser drausz J. WALTHER *pferde- u. viehzucht* (1658) 120.

2)) gebranntes wasser *bedeutet zunächst 'destillirte, wässerige oder weingeistige, meist zu arzneizwecken verwendete flüssigkeit':* wie dann gleichsfalls die gebrändte wasser, so leichtlich verriechen, auch järlich sollen ernewert und von frischen kräutern distilliert werden *churfürstl. Pfaltz landtsordnung* (1582) 100[a]; ich kan trefflich gebrand wasser machen und zähnpulver verkauffen GRYPHIUS *lustsp.* 161 *Palm;* gebranntes wasser, als rosenwasser, *aqua destillata rosarum* FRISCH 2, 425[b];

dann man doch alle sachen hat,
darmit man krancken schaffet raht,
von gebranten wassern mancherley.
Pyramus-Thisbe-spiele 101, 414 *Schär.*

seit dem 17. jahrh. ist die engere bedeutung 'trinkbranntwein' deutlich erkennbar: gebrande wateren, gebrannte wässer, als eniswasser, wacholderwasser, *i. e.* brandwein KRAMER (1719) *holl.-dtsch.* 504[a]; (*Cliton*) nennt alle weine und gebrannten wasser her, von denen er getrunken hat RABENER *schriften* 1 (1751) *vorrede* 48;

der betriegt sich, welcher gläubet, das Philip von weine stinkt, weil er vor dem schlaffengehen stets gebrantes wasser trinkt.
GROB *dichter. versuchg.* 86 (2, 112);

hasser der gebrannten wasser,
weil die jugend sie vergiften,
warum haltet ihr es lasser
gegen die gebrannten schriften?
RÜCKERT *ged.* 5, 258.

γ) abziehen, destilliren: man braucht dieses gefäsze (*die blase*) nicht nur zum brandeweinbrennen, und andere wasser dadurch abzuziehen ZEDLER 4, 55; wasser so gedistilliert mancherley WIRSUNG *artzneybuch reg.;* gegohrne säfte und getränke, aufgüsse aller art, abgezogne und gebrannte wasser, wohlriechende essenzen G. FORSTER *ausgew. kl. schr.* 3, 75, 18 *neudr. in der engeren bedeutung 'branntwein':* dasz sie seit einiger zeit sich an abgezogene wasser gewöhnt habe, um immer lebhaft und munter zu seyn RABENER *werke* 4, 253.

c) andere adjectivische bestimmungen.

α) wann es nit besser wirt, so laszt euch . . . mit warmen tüchern, auch gûten wassern reiben SCHUMANN *nachtbüchlein* 111 *Bolte.*

β) wohlriechendes, *obd. dafür auch* wohlschmeckendes wasser: (*diese frauen hatten*) vilerlai wolschmeckende wasser FISCHART *pod. trostb.* 28, 17 *Hauffen;* unangesehen irs alters hat sie wolschmeckende wasser . . . gebraucht *Zimmerische chronik*[2] 102, 5; nun hat sie aber ein gläslin mit ganz wolriechenden wassern allernechst bei dem pet gehabt 102, 17; von gold seine gefäsze; wohlriechende wässer sein bad A. G. MEISZNER *Alcibiades* 3, 283.

γ) sie . . . begannen aus wurzeln und kräutern geistige wässer zu brennen STEUB *wanderungen im bayr. gebirge* 172; *früher auch* geistreiche wasser ZEDLER 53, 252.

δ) süszes wasser *'likör':* eine tonne brandtewein, ein flaschenfutter mit süszen wassern OLEARIUS *reise* (1696) 227.

ε) starkes wasser, *in älterer zeit 'scheidewasser':* starck wasser, *laqua forte. ital.-deutsches sprachbuch von* 1424, *Bayerns mundarten* 2, 399; goldt und silber zuscheyden ohn gusz, ohn feuwer, ohn starck wasser *probierbüchlein auff goldt etc.* (*Frankf.* 1580) 51[b]. *von einer beize, bildlich in Kleve* op sterk wasser sette, *wie 'einpökeln'* FIRMENICH 1, 382, 20. *'viel weingeist enthaltendes':* es war ein stark wasser, gebrannt aus kirschen und steinobst SCHEFFEL *Ekkeh.* 224.

ζ) gülden wasser *medicis est spiritus cerebri humani, aqua aurea dicta* STIELER 2444 (*vgl. aqua aurea* ZEDLER 2, 1005); *hierher gehört wol auch: aqua capponis,* das lebendigk gulden wasszer (*anf.* 15. *jahrh.*) DIEFENBACH *nov. gl.* 30[a]; guldine, lebendige und krafftwasser WIRSUNG *artzneybuch* (1588) 785[a]. graues wasser, *aqua grysea, in scheidewasser aufgelöstes quecksilber mit einer abkochung von wundkräutern* ZEDLER 53, 286. weiszes wasser, *bleiwasser* CAMPE *unter* weiszwasser. grünes wasser, *aqua viridis, mundwasser mit grünspanzusatz. encyklopädie der ges. thierheilkunde* 11, 252. schwarzes wasser, *aqua phagedaenica nigra, veraltetes mittel aus quecksilberchlorür in kalkwasser gelöst* R. BOEHM *arzneiverordnungslehre* 202.

η) ungarisches wasser, *rosmaringeist, eau de la reine de Hongrie* RÄDLEIN 1032[b]. OKEN 3, 1072: ich sahe in ihrem zimmer zibeth, balsam, ungarisch wasser, violpulver, citronensaft *discourse der mahlern* 1, 41 *Vetter.* venedisches *oder* venetianisches wasser, *für gesicht und hände* ZEDLER 46, 1306. kölnisches wasser, *eau de Cologne,* 1709 *erfunden, doch ist die deutsche bezeichnung erst im 19. jahrh. belegt:* Köllner wasser CAMPE *verdeutschungswb.* 276[a]; Fancy . . . holte kölnisches wasser und rieb ihrer leidenden herrin die schläfe damit ein IMMERMANN *Münchh.*[2] 4, 118.

F. Wasser *ist wie* Strom *als hundename beliebt, besonders in Norddeutschland (hier stets in der hd. form); hierüber* KLUGE *bunte blätter* 86—91.

WÄSSER, *n. im hessischen und nassauischen 'bewässerungsgraben auf wiesen'* KEHREIN 439, v. PFISTER 334, *wol erst von* wässern *gebildet.*

WASSERAAL, *m.* *der fluszaal:* die lange schlipfferige fisch haben gemeinlich zwo floszfedern, als die wasseräl und meeräl (*anguillis et congris*) HEYDEN *Plinius* (1565) 352 (9, 20, 73). — wasserabdachung, *f.* *die deichböschung auf der wasserseite* KRÜNITZ 233, 565. MOTHES *baulex.*[3] 4, 338[a]. — wasserabfall, *m.* *die senkung des wasserspiegels:* dasz der biber bei dem eingetretenen wasserabfall die ursache des abnehmens ergründete *forstamtsbericht bei* BREHM[2] 2, 324. — wasserabflusz, *m.* *das abfliesen des wassers und das abfliesende wasser:* (*eine pflanze, die*) an sumpfigen, wenigen wasserabflusz habenden stellen wächst GÖTHE *naturwiss. schriften* 10, 134 *Weim. ausg.;* die pflasterung (*der straszen*) zum wasserabflusz gewölbt FREYTAG 20, 189 (*bilder* 3, 5); Südamerika und Südasien sind reicher bewässert, aber der wasserabflusz rinnt in strömen ab oder sammelt sich in sümpfen RATZEL *die erde* 2, 183. — wasserabführend, *adj.* *harntreibend, hydragogus* KIRSCH 2, 381[a]: bey podagristen scheint die kur ... von ... wasserabführenden mitteln abzuhangen *allg. deutsche bibliothek, anh. zu* 25—83, 590. — wasserabführung, *f.:* niemand darf ... die wasserabführung und wetter- auch berglosung erschweren *allg. gesetzbuch f. d. preusz. staaten* (1791) 2, 16, § 206. *abtreibung des harns, hydragogia* KIRSCH 2, 381[a], wassersabführung HEDERICH 2586. — wasserabgrund, *m.:* es war auch ganz dicht am ufer an keinen boden zu denken. das kam ihnen ganz schauerlich vor: so ein wasserabgrund tief noch unter den bergen, wo sie standen FOUQUÉ *der zauberring* (1812) 3, 89; leidenschaft treibt unsere seele, wie der gewittersturm die luft, tief in den äther des himmels und in die wasserabgründe hinein B. GOLTZ *ein jugendleben* (1852) 2, 269. — wasserablage, *f.* *uferstelle, wo das flöszholz niedergelegt wird:* weil das forstpersonal ... interesse daran hatte, die günstig zu den wasserablagen gelegenen bestände herunterzuhauen SCHWAPPACH *handb. der forst- u. jagdgesch.* 1, 451. — wasserablagerung, *f.* *im wasser abgelagerte schicht* RATZEL *die erde* 2, 120. — wasserablasz, *m.* *das ablassen des wassers* CAMPE; *vorrichtung hierfür, abzugsgraben 'obturamentum stagni, emissarium'* STIELER 1074; *besonders das freigerinne für das überflüssige mühlwasser* BENZLER 1, 164. MOTHES *baulex.*[3] 4, 338[a]; *in gebäuden* HELFFT *wb. der landbaukunst* 403. — wasserablauf, *m.:* finden wasserablauf und wetterwechsel bei geraden stollen weniger hindernisse VEITH *bergwb.* 115. *ablaufendes gewässer:* plateauhöhe, deren wasserabläufe nach beiden entgegengesetzten seiten zu sich zu zwei bächen vereinigen RITTER *erdkunde* 2, 978. — wasserableitung, *f.:* die wasserableitung ist (*beim wegebau*) nicht sonderlich beachtet SEUME 149. *vorrichtung, graben, röhren hierfür:* und haben die Holländer ... aus marassen durch gräben und wasserableitungen fruchtbare äcker gemacht v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 13. WIMMER *gesch. des deutschen bodens* 198. — wasserabsatz, *m.* *wasserablagerung:* (*die hügel des alluvialbodens sind*) durch wasserabsatz in horizontallagerungen von thon, sand und steingeröll gebildet RITTER *erdkunde* 5, 401. — wasserabscheider, *m.* *vorrichtung zum abscheiden des wassers, besonders aus dem dampfe, dampftrockner* LUEGER 3, 211. 7, 221; *in der elektrotechnik* BLASCHKE 137. — wasserabscheidung, *f.* *besonders bei chemischen vorgängen* LIEBIG *handb. der chemie* (1843) 542. — wasserabschlag, *m.* *'ableitung des überflüssigen wassers'* ADELUNG. *vorrichtung hierfür* MOTHES *baulex.*[3] 4, 338[a]. *'der ort, wo der ablasz des wassers bewirkt wird'* HELFFT *wb. der landbaukunst* 403. — wasserabsturz, *m.:* ein ... wassertümpel unter dem wasserabsturze eines wehres LUEGER 7, 871. — wasserabzug, *m.* *das ablassen des wassers:* in dieser zeit werden sämmtliche wasser abgelassen ... bei dem letzten wasserabzuge behufs der abfischung ... *forstamtsbericht bei* BREHM[2] 2, 324. *das abfliesen des wassers:* wegen zu raschen wasserabzuges sind ... in die erde ... gelegte kalkgruben weniger gut MUSPRATT 2, 311. *graben für das abfliesende wasser:* man erkennt sie (*die moräste*) nur noch an den ... mit erde überdeckten wasserabzügen ZSCHOKKE *schriften* (1824 *ff.*) 21, 79. — wasseracker, *m.:* tiefe furchen zieht das mächtige schiff in den groszen wasseracker GOTTHELF 5, 230.

WASSERADER, *f.* 1) *wässerige flüssigkeit führender gang im körper; dem folgenden liegt vielleicht 'piszader'* (FRISCHLIN 74[a] *nach* HYRTL *kunstw.* 2) *d. h. 'harnleiter' zu grunde:* (*sie*) mischen das bier, gieszen wasser dreyn, dasz, wenn man eim fassz die wasserader schlagen solt, so blieb biszweilen kaum der dritte theil darinnen F. DAUL *tantzteuffel, theatrum diabolorum* 1, 177[b]. *im 18. jahrh. bezeichnung der lymphgefäsze, weil sie wässerige flüssigkeit führen* BLANCARD *med. wb.* (1710) 550. NEMNICH 5, 628, *auch noch bei* ADELUNG *und* CAMPE. *im diminutiv:*

mit oben solchen nach dem herzen, dem mittelpunkt, gekehrten thüren
sind auch die wasseräderchen, die kürzlich erst entdeckt, versehn,
die bey der allgemeinen scheidung im körper mit sich rückwärts führen
viel zarte wässerichte theile. BROCKES 9, 206.

2) *seit dem 14. jahrh. bezeichnung eines unterirdischen wassergangs und seines inhalts:* ez geschiht auch oft, daz gar nähent pei enander entspringent zwai wazzer, der ainz haiz ist und daz ander kalt, dar umb, daz der paider wazzerädern (*vena aquae*) in dem perg verr von ainander sint und hie vorn zesamen koment K. v. MEGENBERG 103, 22; auch in der erden solches fewrs viel seye, und die wasseradern, so dardurch lauffend, von ihnen gewärmet werden PARACELSUS *opera* (1616) 1, 1117 C; da schmilzt zur sommerzeit das eis und der schnee, zieht sich in die erde, rinnt in verborgenen wasseradern fort J. M. MILLER *pred. fürs landvolk* 2, 56; hoffentlich thut nun die herrliche luft ihrer heimath, und deren kräftige wasseradern ihnen allen wohl NIEBUHR *lebensn.* 2, 367. MOTHES *baulex.*[3] 1, 45[a] *unterscheidet die* wasseradern *von den* faulen, sumpfigen adern. *bildlich gern von* J. PAUL *verwendet:* aber warum thu' ichs nicht (*manuskripte wie Lavater in die welt schicken*) und lasse wenigstens eine oder ein paar wasseradern meines wasserschatzes springen und auslaufen? *Titan* 2, 1; hätte sie anders eine wünschelruthe seiner geistigen gold- und wasseradern in händen gehabt *leben Fibels* 30.

3) *später auch oberirdisch fliesendes gewässer, zunächst rinnsal, bach, felsquelle:* bronnenkresz ... wächst bey allen frischen bronnenquellen und wasseradern v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 565; bey einem felsen, aus dem die silberne wasseradern heraus strudlen ABR. A S. CLARA *mercks Wien* (1680) 141; diese kleinen, mit lautem getöse in die gletscherspalten stürzenden wasseradern BERLEPSCH *Alpen* 284; an der hinterseite seines hauses zog sich eine schmale wasserader nach der stadt FREYTAG 6, 27; der waldboden trägt nur an wasseradern und sumpfblöszen dichtes niederholz WIMMER *gesch. des deutschen bodens* 4. *von den strahlen eines springbrunnens* J. PAUL *Titan* 2, 72. *schlieszlich von wasserläufen jeder grösze:* durch die urwälder ... wo die zahlreichen wasseradern ... die einzigen straszen bilden ROSZMÄSZLER *der wald* 562; ziemlich in der mitte von der wasserader des Rheins durchschnitten NITZSCH *deutsche studien* 126.

4) *im teig* (*vgl.* wasserstreif, wasserstrieme): der teig zeigte weder graue wasseradern noch zusammengebackene klumpen STRATZ *dienst* 42.

WASSERADLER, *m.* *die adlergattung haliaetus* OKEN 7, 147, *besonders der seeadler, h. albicilla* (*falco ossifragus*) HEUSZLIN *Gesners vogelbuch* (1557) 64[b]. KRÜNITZ 233, 566. — wasseraffe, *m.* *scherzend von badenden jungen:* von unserm morgen werden ihnen die gras und wasser affen erzählt haben GÖTHE *briefe* 4, 11 *Weim. ausg.* (*vgl. tagebuch* 14. 2. 1779). — wasseraffodill(e), *m. u. f.* gelbe, *das beinheil, narthecium* (*anthericum*) *ossifragum, als f.* LINNÉ *deutsch* 11 (1804) 400; *bei* TABERNAEMONTANUS (1664) 1043 *als* geel wasseraffodillwurtz, *asphodelus luteus palustris.* — wasserafterbock, *m.* *eine käferart, 'leptura aquatica' Degeer abh. z. gesch. d. insekten übers. v.* GÖTZE 4/5, 310. — wasserahorn, *m.* *der gemeine schneeball, viburnum opulus L., auch* wasserflieder, wasserholder NEMNICH 4, 1562. — wasseralber, *f.* 1) *dasselbe wie* alber *'weiszpappel':* wåssa-ålbarn CASTELLI 265, *auch* wåsserålm *blätter des ver. f. landesk. v. Niederösterr. n. f.* 23, 139. *vgl.* wasserbaum 2 *a.* 2) *der feldahorn, acer campestre L.* NEMNICH 1, 25 (*'in Österr. u. Schwaben'*). BECH-

STEIN *forstbot.*[4] 393; wasseralben (*Österr., Schwaben*), wasseralmen (*Österr.*) PRITZEL-JESSEN 4[b]; wasseralm LEUNIS *bot.*[3] 2, 379. *auch der spitzahorn, acer platanoides L.* NEMNICH 5, 628; *vgl.* wasserbaum 2 *b.* — wasserälchen, *n. ein borstenwurm, nais proboscidea Müll., auch* wasserschlange NEMNICH 3, 702. — wasseralge, *f. im wasser lebende alge, süszwasser- oder meeralge* BISCHOFF *bot. terminologie* 2, 831. — wasserallee, *f. wassergraben mit uferbäumen zu beiden seiten:* der garten der villa Estense ... hat eine ... lange wasserallee HIRSCHFELD *theorie der gartenkunst* (1779 *ff.*) 2, 127. — wasseraloe, *f. die aloeartige wasserschere, stratiotes aloides L.* NEMNICH 4, 1374. LEUNIS *bot.*[3] 2, 91. — wasseramber, *m. der amber, weil er vom meere ausgeworfen wird* NEMNICH 5, 628. CAMPE. — wasserämmerling, *m. die rohrammer, emberiza schoeniclus L.,* -emmerling BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 6, 306. — wasserampfer, *m. rumex aquaticus L.* B. FABER (1587) 394[a]. LEUNIS *bot.*[3] 2, 312. — wasseramsel, *f.* 1) *die vogelgattung cinclus Bechst., der wasserschwätzer, besonders c. aquaticus (merula aqu., sturnus cinclus)* HEUSZLIN *Gesners vogelbuch* (1557) 19[a]. STIELER 44. NEMNICH 4, 1392. LEUNIS *zool.*[3] 1, 396: fast gleicher grösze ... mit diesem eyszvogel sind auch die wasseramseln v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 548; *sie* pfeift TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 24: nur die wasseramsel am bache zwitschert noch ... aus den weiden AUERBACH *schriften* (1892 *ff.*) 18, 102. 2) die gefleckte wasseramsel *ist der drosseluferläufer, actitis macularia* NAUMANN *vögel Deutschlands* 8, 34. 3) *nach* ADELUNG *und* CAMPE *auch der regenpfeifer, charadrius pluvialis L.* 4) *der eisvogel, alcedo ispida,* wasseramstel MARTIN-LIENHART 1, 41[a] (*vgl. oben* HOHBERG). 5) *bei* LUDWIG 2393 *auch name des schleis, tench; vgl.* meeramsel *als fischname.* — wasseramt, *n. aufsicht, herrschaft über die wasser:*

Neptunus wär ein gott im meer,
so war der Mars ein gott im heer,
sanct Niclaus an Neptunus stat
daś wasserampt versehen hat.
ALBERUS *fabeln* 108 (23, 18) *neudr.*

behörde für das wasserwesen KRÜNITZ 233, 569. — wasserandorn, *m.* 1) *der sumpfziest, stachys palustris L.* TABERNAEMONTANUS (1664) 767[b]. NEMNICH 4, 1360. 2) *der wolfsfusz, lycopus europaeus L.* 3, 479. — wasserandrang, *m.:* die baugrube ist des wasserandrangs wegen mit spundwänden umgeben SCHÖNERMARK *u.* STÜBER *hochbaulex.* 495. — wasserangriff, *m.:* man nennt diejenigen (*brückenpfeiler*), welche stets dem wasserangriffe ausgesetzt sind, strompfeiler LUEGER 2, 725. *auch angriff zu wasser.* — wasseranhaltend, *adj. wasserhaltend (s. d.), vom boden* v. SCHWERZ *ackerbau* 8. KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1031[b]. — wasseranlage, *f. anlage im wasser, für, gegen das wasser, z. b. triebwerke, stauvorrichtungen* MISCHLER *u.* ULBRICH *österr. staatswb.* 2, 2, 1551[b]; *leitungen* SCHÖNERMARK *u.* STÜBER *hochbaulex.* 582. — wasseranlauf, *m. das steigen des wassers:* die archen sollen ... vor dem wasseranlauf versorgt und in gebührender richtung erhalten ... werden *österr. weisth.* 3, 195, 20 (*Oberinnthal* 1701). — wasseransammlung, *f.:* diese quellen sind für ... unterirdische wasseransammlungen zu halten A. v. HUMBOLDT *kosmos* 4, 506; die wasseransammlung im zellgewebe KRÜNITZ 234, 2. — wasseranschwellung, *f. steigen des wassers* MOTHES *baulex.*[4] 3, 451. *wassergeschwulst (s. d.)* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1031[b]. — wasseranstrich, *m. mit wasserfarben bewirkter anstrich. Göttinger tageblatt* 1909 *nr.* 213. — wasseranziehung, *f.:* manchmal erfolgt verwitterung auch einzig in folge einer wasseranziehung, wie beym anhydrit OKEN 1, 481. — wasserapfel, *m.* 1) *frucht von flaschenbäumen. öcon. u. physic. lex.* (1750 *ff.*) 8, 47, *besonders von anona palustris L., und dieser baum selbst* NEMNICH 1, 316. 2) *der wasserschierling, der kugeligen früchte wegen* UNGER-KHULL 619[a]. — wasserapostel, *m. anpreiser des wassers als genusz- und heilmittels:* die vielen übertreibungen der fanatischen 'wasserapostel' *encyklopädie der ges. thierheilkunde* 11, 52. *führer der temperenzler* KNORTZ *aus der transatlant. gesellschaft* 74. — wasserarche, *f. wasserbehälter:* ein wassarch(!) ad 20 ahmas paratur *urbare von S. Pantaleon in Köln* 445, 1 *Hilliger. holzeingefasztes gerinne* ADELUNG. — wasserarm, *m. abzweigung eines gewässers:* von wasserarmen durchschnittene wiesenflächen BREHM[3] 4, 127; er dachte an den Spreewald mit seinem netz von hundert stillen wasserarmen STORM 4, 236. wasserärme, *von einem hauptrohr abzweigende wasserrohre* KEFERSTEIN *landbaukunst* (1791) 128. — wasserarm, *adj. vom boden:* das innere Afrika ... dieser wasserarme ... welttheil HERDER 13, 404 *Suphan;* der alte bau ... auf wasserarmer höhe in scharfen zug des windes gesetzt FREYTAG 17, 1 (*bilder* 1, *einl.*). *von gewässern und fluszbetten:* die Themse, ein wasserarmes, seichtes, schmales flüszchen G. FORSTER *tagebücher* 237 *Leitzmann;* die gebleichten steine in dem wasserarmen Neckar GUTZKOW *werke* (1872 *ff.*) 11, 58;

wenn im geklüft einher der wasserärmere waldstrohm
langsam kommt. KLOPSTOCK *Messias* (1780) 20, 701.

von stoffen: als wasserärmstes salz ... steht nächst dem gips der syngenit MUSPRATT 4, 1023. — wasserarmleuchter, *m. die algengattung chara, mit quirligen zweigen, auch nur* armleuchter *genannt, besonders der* gemeine, *ch. foetida (vulgaris)* MATTUSCHKA 2, 332. BREHM[3] 10, 19. — wasserarmut, *f.:* überall, wo sandsteingebirge die oberfläche des landes deckt, da ist wasserarmuth RITTER *erdkunde* 1, 118. — wasseraron, *m. das wasserschlangenkraut, calla palustris L.* WIRSUNG *artzneybuch* (1588) *im reg.* NEMNICH 1, 757; wasserarum, *n.* CAMPE. — wasserarzt, *m. arzt, der alles mit wasser heilen will:* (*sie sorgte dafür*) dasz keine medikamente ihm gereicht würden, nur wasser; das war schon vierzig jahre und länger, bevor der Gräfenberger wasserarzt sich erhob KERNER *bilderbuch* 122. — wasserassel, *f.* 1) *die gattung asellus Geoffr.* LEUNIS *zool.*[3] 2, 677, *besonders asellus (oniscus) aquaticus* NEMNICH 4, 764, gemeine wasserassel LEUNIS. 2) *die gattung der flohkrebse, gammarus Fabr.* KRÜNITZ 233, 570. — wasserast, *m. wasserschosz:* dieser baum (*der jahrelang keine früchte hervorbringt*) treibet falsche äste, so bey etlichen wasseräste genennet werden v. HOHBERG *Georgica* 3 (1715) 326[b]; *'zum unterschiede von den* holz- *und* fruchtästen' ADELUNG. *von* J. PAUL *gern bildlich verwandt:* ein wasserast und nebensprösziing meines stammbaums *Katzenb. bader.* 2, 37; der körper ist der wasserast und das überbein der seele *literar. nachlasz* 4, 28; jeder mensch, an dem die tugend etwas höheres ist, als ein zufälliger wasserast und holztrieb *Hesp.* 3, 101. — wasseraster, *f. der zweizahn, bidens L. (tripartita u. cernua)* HOLFERT-ARF[3] 213. — wasseratmer, *m. im wasser atmendes thier:* die krebse ... sind wasseratmer und zu diesem zwecke mit kiemen versehen BREHM[3] 10, 5. — wasseratmung, *f.* 7, 6. — wasserattich, *m. der wasserdosten, eupatorium cannabinum L.* NEMNICH 5, 628. HOLL 398[b], *auch* wasserottig, wasserrettig. (attig, ottig *sind namen für den zwerghollunder, sambucus ebulus L.*). — wasseraue, *f.:*

das thier (*der otter*) wohnt in den wasser-awen,
da thuts hölen und löcher bawen,
H. SACHS 16, 479, 11 *Götze;*

eher soll man trocken schauen,
Tyber, deine wasser-auen;
eher sollen flüsse brennen.
ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 1, 325. —

wasseraufgang, *m. das aufsteigen der wasser* VEITH *bergwb.* 31. — wasseraufgusz, *m.:* in älterer zeit bereitete man aus diesen blättern durch wasseraufgusz auch einen trank RITTER *erdkunde* 12, 797. *bildlich:* Blasedow ... hatte nun gar noch die demüthigung mit seinem enthusiastischen briefe und dem kalten wasseraufgusz (*der abschlägigen antwort*) der procura GUTZKOW *werke* (1872 *ff.*) 5, 218. — wasseraufnahme, *f. des menschen und der thiere 'das trinken':* zu reichliche wasseraufnahme erfolgt dann, wenn die thiere durstreizende ... substanzen ... verzehren müssen *encyklopädie der ges. thierheilk.* 11, 254. *der pflanzen:* bei den moosen und flechten sind alle theile zur wasseraufnahme in hohem grade geeignet LEUNIS *bot.*[3] 1, 606. *bei anorganischem:* weil der humus selbst bei starker wasseraufnahme locker bleibt v. SCHWERZ *prakt. ackerbau* 131. *dazu* wasserauf-

nahmefähig, -fähigkeit, -vermögen. — wasseraufsaugend, *adj.*: beschattung, wodurch die wasseraufsaugenden moose sich bilden könnten RATZEBURG *standortgewächse* 301; wasseraufsaugende kraft des bodens, *seine kapillarkraft* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1031[b]. *dazu* wasseraufsaugung. — wasseraufstau, *m., auch f.*: daher ist der schleusendamm des jungfernstiegs mit seiner wasseraufstau geblieben LINDE *die Niederelbe* 212. — wasseraufstauung, *f.* LUEGER 1, 60. — wasserauftrieb, *m. druck des wassers von unten auf einen schwimmenden körper*: durch wasserauftrieb selbstthätig wirkende kugelverschlüsse LUEGER 7, 198. — wasseraufzug, *m. durch das niedergehn eines wassergefüllten kastens bewegte aufzugsvorrichtung, zuerst im bergbau verwandt* VEITH *bergwb.* 556. — wasserauge, *n.* 1) *die augenwassersucht. onomatologia medico-practica* 2 (1784) 1157. *realencyclopädie der ges. heilk.*[3] 11, 119. 2) *wässeriges und wasserfarbenes auge*: er war ein kurzer, wohlgenährter mann ... mit verschwimmenden, frommen wasseraugen, wie man im schweizerkäse findet J. MOSER *werke* 7, 114; sie hatten ... etwas neugieriges und nicht gleich die dinge erfassendes in ihren blauen wasseraugen OMPTEDA *dronen* 44. — wasseräugeln, *verb. in Tirol, bes. im Zillerthal thränen im auge haben, ohne dasz sie hinabfliesszen, auch* naszäugeln SCHMELLER 1, 50. 2, 1019. SCHÖPF 803. — wasserausgusz, *m. vorrichtung zum ausgieszen oder ablaufenlassen des wassers* MOTHES *baulex.*[3] 1, 219. — wasserauskehre, *f. schräg über eine strasze führende rinne für den wasserabflusz*: der postillon sasz auf einem karrenkasten, der mit den verehrlichen reisenden bei jedem stein und bei jeder wasserauskehre fangball spielte ROSEGGER II, 12, 55. — wasserauslauf, *m. vorrichtung für das auslaufen des wassers* v. HOYER *u.* KREUTER[5] 834[a]. — wasserausscheidung, *f.*: wasserausscheidung aus verletzten pflanzentheilen LEUNIS *bot.*[3] 1, 615; (*die harze*) verbinden sich mit basen ohne wasserausscheidung MUSPRATT 4, 7. — wasseraustritt, *m.*: eine anzahl öffnungen für den wasseraustritt MUSPRATT 3, 1011.

WASSERBACH, *m., früher wie* bach *auch f.* GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 393. *eine pleonastische bildung mit der bedeutung des simplex; ein von* ADELUNG *angenommener gegensatz zu einem nur zeitweise wasser führenden bache* (feldbach, zeitbach) *liegt kaum darin, nur die betonung des wasserinhalts. aus dem mhd. ist nur ein beleg vorhanden*: wol sprechet mere unde wazzerbache (*flumina*) deme herren *zeitschr. f. d. alterthum* 8, 137 (*Münchener hs. v.* 1178); *mnd.* waterbeke *'bach'. erst im 16. jahrh. ist das wort wieder belegt; bei* LUTHER *gibt es, mit einer ausnahme, hebr. composita wieder. aus der Lutherbibel drang das wort in die gehobene sprache; doch begegnen seit dem 16. jahrh. auch von der bibelsprache nicht beeinfluszte belege: decursus aquarum, rivuli aquarum,* wasserbech ALBERUS (1540) Zz 1[a]; *fluvius* STIELER 8; die wasserbeche sind ausgetrockent *Joel* 1, 20; ein gemein kraut bey den wasserbächen FRISIUS (1556) 23[a]; fischreiche wasserbäch oder torrentes GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 473; überhangende felsen, rauschende wasserbäche GÖTHE 18, 135 *Weim. ausg.*; wasserbäche die sich herabstürzen in eiliger hast v. BISMARCK *briefe an s. braut u. gattin* 526. *übertreibend, von ausgeschüttetem wasser*:

wenn man ... durch häufiges begieszen (*der zu bleichenden stoffe*)
sieht kleine wasserbäche fliesszen.
BROCKES[4] 2, 395;

meine mutter trat herein ... und fand mich halb bewusztlos am boden liegen mitten in den glasscherben, wasserbächen und kobolden G. KELLER 1, 105. *in bildern und vergleichen*: des königs hertz ist in der hand des herrn, wie wasserbeche. und er neigets wo hin er wil *spr. Sal.* 21, 1; so gebe sie (*die vorsehung*) ihren worten kraft und nachdruck, die herzen zu lenken wie wasserbäche CAROLINE HERDER *an Gleim, von und an Herder* 1, 104; es ist ein gott in uns, ... der lenkt, wie wasserbäche, das schicksal HÖLDERLIN 2, 76 *Litzmann*; der (*gottesfürchtige*) ist wie ein bawm gepflantzet an den wasserbechen, der seine frucht bringet zu seiner zeit *ps.* 1, 3; das sie (*deine nachkommen*) wachsen sollen wie gras, wie die weiden an den wasserbechen *Jes.* 44, 4; was sie (*diese familie*) anfing, ging fort, wie die weiden an den wasserbächen HIPPEL *kreuz- und querzüge* (1793 *f.*) 1, 22;

ihr stunden laufft doch fort, fliegt weg, als wasserbäche.
OPITZ *teutsche poemata* 49, 22 *neudr.*;
so schätzt ihr unser blut gleich einer wasserbach?
GRYPHIUS *trauersp.* (1663) 393;
und menschenblut (*soll*) dafür wie wasserbäche fliesszen.
HARTMANN *volksschauspiele* 31, 74;

's sind reine Alexandriner,
die sich über die wiesen
wie wasserbäch' ergieszen.
v. KOTZEBUE *dram. werke* (1827) 1, 258.

von den thränen: meine augen rinnen mit wasserbechen, über dem jamer der tochter meines volcks *klagel. Jer.* 8, 48; erst nachher kamen mir die thränen aus den augen wie ein wasserbach, und ich weinte drei stunden HEINE 3, 346 *Elster. in einer redensart*:

der dritt der sprach: 'ich kumm hernach,
ich weisz mir ein gelrischen pauren,
mich irt doch zwar kein wasserbach,
ich weisz ich wil in erlauren'.
UHLAND *volkslieder* 539 (198, 3). —

wasserbächlein, *n.*: braucht er ... die flüsz vnd wasserbächlin, die matten oder wisen zů befeüchtigen RYFF *anatomi* (1541) A 2[a];

im lauff noch immer wöllen sein
die wasserbächlein kleine.
SPEE *gold. tugendbuch* 27.

scherzhaft: (*die bezechten*) singen grobe noten oder machen ein saubers wasserbächl undern tisch ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 475. — wasserbachstelze, *f. in Böhmen die gebirgsbachstelze, motacilla sulphurea Bechst. zeitschrift f. d. philol.* 21, 210; *nach* SUOLAHTI 93 *motacilla flava.* — wasserback, *m.* 1) *wasserbehälter, cisterne* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 521[b] (waterbakke, waterbak). *wasserschüssel für die schiffsmannschaft* v. ALTEN *handbuch für heer und flotte* 1, 749. *scherzhaft*:

kuffen un smakken (*kleine, oben offene schiffe*)
sünd waterbakken. LÜPKES 12, 157.

2) *eingeplankter raum, in den das durch die klüsen eindringende wasser fällt, auch zum wasserlassen benutzt, deshalb* piszback RÖDING 1, 223. *das ndl.* waterbak.

WASSERBAD, *n. der plur. lautet früher* wasserbad, *noch bei* TRILLER *poet. betrachtungen* (1750) 1, 347 *dat. pl.* wasserbaden; *daneben schon vom 16. jahrh. an* -bäder.

1) *in eigentlichem sinne.*

a) das baden im wasser: auch pflegen die ärtzte wasserbäder und bäyungen den weibern darausz zuordnen SEBIZ *feldbau* (1579) 251; (*diesen vögeln darf*) ein öfteres wasserbad nicht fehlen NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 1, 306;

rite ein grà man ûf und abe
mit kleinen kinden ûf einem stabe ...
und gienge mit in ze wazzerbade.
H. v. TRIMBERG *renner* 2696 *Ehrismann*;
lassen im meyen bringt nit schad.
purgier dich, und sůch wasserbad.
der ewigen wiszheit betbüchlin A 6[a];
ein wasserbad het ihm thun not.
H. SACHS 17, 365, 13 *Götze.*

im freien gewässer: vor dem siebenjährigen kriege wurden ... die knaben bestraft, die der versuchung eines wasserbades nicht hatten widerstehen können F. L. JAHN *werke* 1, 268. *redensart*:

schawt, wie der gsell nach ehren stelt,
wie die katz nach dem wasserbad!
H. SACHS 3, 38, 2 *Keller.*

im gegensatz zu anderen bädern:

daz man da vindet zwayerlay
peder nach der gmainen sag,
swayszpad und auch wasserpad.
H. WITTENWEILER *ring* 27[a], 23;

in den selben jaren meid er ellů bad, beidů wasserbad und sweisbad H. SEUSE 46, 3 *Bihlmeyer*; luftbäder und wasserbäder VIETH *encyclop. der leibesübungen* 2, 126; *im gegensatz zum* sandbad ADELUNG.

b) das badewasser (*oft von der vorigen und der folgenden bedeutung nicht scharf zu trennen*):

holzepfel und wachalterber
siede man einen vierlinc oder mêr
und schütte daz in ein wazzerbat.
H. v. TRIMBERG *renner* 9945;

wie wir von allen dörrsichtigen wissen, so im laben wasserbad baden GUARINONIUS *grewel der verwüstung* 602; *scherzend:*

wird Bacchum geiz und list
mit wasserbädern schwächen (*den wein verdünnen*).
Uz *werke* 29 (9, 22) *neudr.*

das zum baden dienende flusz- oder seewasser:

wie manchen traf des todes pfeil
beym ballspiel, kegeln, auf dem seil,
und in den kühlen wasserbaden?
TRILLER *poet. betrachtungen* (1750) 1, 347;

die meerweiber, die Hagen . . . in dem wasserbad gleich schwebenden vögeln findet W. GRIMM *deutsche heldensage* 394. ein wasserbad bereiten, zurichten *u. ä.:*

'sô heizt mir machen ein waʒʒerbat.'
daʒ wart bereitet an der stat,
und wart dar în gesetzet.
ENIKEL *weltchronik* 23017 *var. Strauch;*

begert ainer wider gerad zů werden als vor, so lasz im machen ain wasserbad BRAUNSCHWEIG *chirurgia* (1539) 89ª; do begert er, sie sölt im ein wasserbad zubereiten TSCHUDI *chron. helv.* 1, 233. *redensart: quò magis premitur, eò magis resurgit,* ein furtz in einem wasserbade ZEND. A ZENDORIIS *teutsche winternächte* 101.

c) *badewanne, -stube, -haus, -anstalt:* und sol ouch keine badestube noch wasserbat in das obgeschriben unser kouffhusz niemerme gemaht werden EHEBERG *verfassungsgesch. der st. Straszburg* 26 (1405); in wasserbädern, badstuben, und warmen bädern, *in lavacris, balneis et thermis* COMENIUS *janua* (1644) 174; in jetlichem badhausz soll sein ein schweiszbad und wasserbad EBERLIN 1, 127 *neudr.; nymphea, lavacra* DASYPODIUS 453ª; *noch bei* LUDWIG 2393 *'a washing-place'. heilbad:*

Bremgart du edel stat,
wer frisch mit dinen clouwen,
rett uns das waszerbad!
v. LILIENCRON *histor. volksl.* 2, 372, 13 (1495).

2) *von der taufe, die ursprünglich durch untertauchen vollzogen wurde, und ihrer wirkung:* auff das er sie heiliget, und hat sie gereiniget durch das wasserbad im wort *Eph.* 5, 26; darumb ligt nicht daran, ob sy gleich ungetaufft vor dem wasserbad sterben S. FRANCK *chronica zeytbuch* 405ᵇ; aus . . . gnadenreichem wasserbad der wiedergeburt DANNHAWER *catechismusmilch* 6, 117; das heilige wasserbad NIEREMBERGER; als er meinen zweyten jungen der heil. kirche durchs wasserbad . . . einverleibte LAUKHARD *leben u. schicksale* 5, 157;

also thut auch durchs wasserbad . . .
der geist ins hertz einfallen.
RINGWALD *evangelia* V 7ª.

3) *scherzhaft von unfreiwilligem naszwerden:*

im wasser wart ein groszes zabeln . . .
jedoch geschach nyemand kein schad
inn diesem kalten wasserbad.
H. SACHS 2, 265, 36 *Keller;*

da gieng das wasserbad an, und muste ersauffen alles was einen lebendigen othem hatte SCHUPP (1663) 186; wie schön die beyde werden geglänzet haben, nachdem sie aus diesem klaren wasserbade (*der pfütze*) gestiegen sind KUHNAU *musikal. quacksalber* 21 *neudr. das durchnäszwerden vom regen:* so kommen wir doch (*bei dem gewitter*) mit einem tüchtigen wasserbade bis auf die haut davon HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *schriften* 7, 98.

4) *übertragen 'verderben'* (*vgl.* bad 3—5, ZARNCKE *zum narrenschiff s.* 294):

es hilfft da weder straff noch rat:
myn sun ein oug verkeret hat
von dem galgen zů dem rad:
das wirt zůletst syn wasserbad.
MURNER *schelmenzunft* 41, 22 *neudr.*
vgl. narrenbeschw. 66, 57. *vom luth. narren* 567.

5) *das im wasser stehen, liegen, von dingen. dichterisch:*

sieh, mit den füszen steht der reis im wasserbade.
RÜCKERT *werke* 8, 89.

in der kochkunst das warmwasserbad (*s. d.*); *technisch:* der . . . äther wird über verkalkte bittererde im wasserbade abgezogen *allg. deutsche bibliothek* 103, 159; (*die öle bereitet man*) über dem wasserbad LIEBIG *handb. d. chemie* (1843) 1, 135.

WASSERBADEN, *verb. im wasser baden. nur in älteren nhd. als ärztlicher ausdruck:* nimm . . . holder blůet . . . ein handvol, lasz sieden in wasser: ob dem dampff solt du in bähen, aber nit wasserbaden PARACELSUS *chirurg. bücher* (1618) 510ª; (*die schwangere*) soll alle wochen einmal schweiszbaden, bisz auff die letste 14. tag, so soll sie alle 8. tag zwey mal wasserbaden GÄBELKOVER *artzneybuch* (1595) 2, 41. *als subst. inf.:* wasserbadens gebrauch und nutzbarkeit WIRSUNG *artzneybuch* (1588) *reg.;*

alles, das dich wermen thuot,
wasserbaden ist auch nit guot.
schweiz. archiv f. volkskunde 6, 50 (17. *jahrh.*). —

wasserbahn, *f. die oberfläche des wassers, als der weg der schiffe betrachtet; dichterwort seit dem 18. jahrh.:*

(*Neptun*) sah um seinen muschelwagen,
auf ebner wasserbahn,
meerwunder sich in groszer menge nahn.
GLEIM *schriften* (1798 *ff.*) 1, 105;

schön Suschen steht noch wie ein stern;
doch alle werber sind alle fern.
rings um sie her ist wasserbahn,
kein schifflein schwimmet zu ihr heran.
GÖTHE 2, 37 *Weim. ausg.;*

und was schimmert dort so golden
rauschend durch die wasserbahnen,
zieht gleich einem Arione
ruhig durch die meere, harfend?
BRENTANO (1852 *ff.*) 3, 249;

mein liebchen, wir saszen beisammen,
traulich im leichten kahn.
die nacht war still, und wir schwammen
auf weiter wasserbahn. HEINE 1, 81 *Elster.*

wasserlauf: es (*das Würmflüszchen*) hatte eine 2 km lange wasserbahn zu speisen, neben der rechts und links 32 fontänen sprangen WIMMER *gesch. d. deutschen bodens* 208. — **wasserbaldrian**, *m.* der grosze *ist der gemeine baldrian, valeriana officinalis L.,* der kleine *v. dioica L.* NEMNICH 4, 1543. — **wasserbalg**, *m.* 1) *wassergefüllter sack, übersetzung von syphon* DIEFENBACH *gl.* 537ᵃ (*voc. theut.* nn 2ᵇ). *nov. gl.* 341ª. 2) wasserbälge, *cylindergebläse, in dem wasser verwendet wird* KRÜNITZ 233, 573. PIERER *univ.-lex.*⁴ 18, 894. 3) *die eihaut des embryo, amnion* HÖFLER 25ᵇ. 4) *wechselbalg ebda.* 5) *wogenschwall, woge* (*vgl.* bulge, *das mit* balg *im ablautverhältnis steht*): (*kompt*) das ungewitter auch an das ufer und erheben sich die groszen wasserbelge nahende bei dem lande HORSCHT *geheimnisse der natur* 2, 8ᵇ; *nd.* swalch *vel* waterbalch, *übersetzung von vorago* DIEFENBACH *gl.* 629ª. — **wasserbalggeschwulst**, *f.* WEIKARD *med. handb.* (1797) 3, 44. *s.* wassersackgeschwulst. — **wasserball, -ballen**, *m.* 1) *kugelförmige wassermasse; nach* erdball *gebildet:*

dasz in der weychen luft der ärd- und wasser-ball
frei-schwewend sich erhalt.
ROMPLER v. LÖWENHALT *reimgetichte* 1, 148;

der geist gottes schwebte auf dem wasser, d. i. die kraft des höchsten beschäfftigte sich mit diesem groszen wasserballe *allg. deutsche bibliothek* 2, 1, 67. *wassertropfen:*

ihr perlen dieser heid, ihr zarten wasserballen, . . .
taut ferner wolkenab.
v. BIRKEN *forts. der Pegnitz-schäferey* (1645) 83.

2) wasserball, *die kugelförmige, auf teichen schwimmende algenart aphanothece stagnina A. Br.* (*coccochloris Spreng.*) KRÜNITZ 233, 573. 3) wasserballen, *das griechische feuer, das im wasser noch heller gebrannt haben soll* ZEDLER 53, 518. — **wasserballast**, *m. als ballast ins schiff genommenes wasser* STENZLER 457ᵇ, *im gegensatz zum* steinballast v. ALTEN *handbuch für heer und flotte* 1, 793. *auch durch die schwere als triebkraft wirkendes wasser:* der betrieb einer seilbahn durch wasserballast *buch der erfindungen*⁹ 9, 341. — **wasserbalsam**, *m. benennung der wasserminze, mentha aquatica L., ihres geruchs wegen* NEMNICH 3, 550. — **wasserbanane**, *f. auf Madagaskar wachsende baumartige pflanze, deren blattscheiden immer voll wasser sind, urania speciosa W.* (*ravenata madagascariensis Poir.*) OKEN 3, 516. — **wasserband**, *n. vom frost, der das wasser festlegt:*

kommt doch, seht, der schnee verschwindet
und das erd- und wasserband,
weil es kein erhältnüsz findet,
das verlüsset see und land.
FLEMING 405 (*oden* 4, 6);

wenns eysz gantz zuverschwinden
die krafft gewonnen hat; da alles wasserband
auffbricht, und weis ausschlägt die auffgedänte wand.
PRÄTORIUS *winterflucht* (1678) *zueignung* A 3ᵃ.

ein wasserlauf als band betrachtet: ein durchsichtig blauer winterhimmel umfing die lagunenstadt und schaute sich ... aus dem spiegel eines ihrer vielen schmalen wasserbänder wieder entgegen C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 99. *gewässertes band* (*s.* gewässert 3*b*): *'bändchen von gewässerter halbseide'* (*ältere sprache*) UNGER-KHULL 619ᵃ; ihre haare waren mittelst schwarzseidener 'wasserbande' ... in zwei zöpfe geflochten *schweiz. archiv für volkskunde* 6, 132. — wasserbank *f.* 1) *bank, gestell für wassergefäsze, urnarium* B. FABER *thesaurus* (1587) 969ᵇ; wasserbancke STEINBACH 1, 63; wåsserbank'l HÜGEL 186. 2) *bretterverschlag, der das vorbeifliesen des wassers neben den mühlrädern einschränkt* J. M. BEYER *mühlenbaukunst* (1803) 1, 12. MOTHES *baulex.*³ 4, 338ᵃ; *zum teichbau gehörende vorrichtung* BENZLER 2, 223. 3) *stelle, wo felsiger untergrund zu tage tritt und sich wasser ansammeln kann* (*in Südwestafrika*) v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 3, 116. — wasserbär, *m.* 1) *eisbär:*

(*der könig*) sante einen zamen wazzerbern ...
er was der wîzen einer,
ein grôzer, nicht ein kleiner.
H. v. FREIBERG *schrätel und wasserbär* 15 *Bernt.*

2) *eine ordnung der spinnenthiere, tardigrada* A. v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 488, wasserbärchen, *gestalt und bewegungen erinnern an den bären* LEUNIS *zool.*³ 2, 618. 3) *querdamm im festungsgraben* (bär *entstellt aus mhd.* bar, *f.*, *'schranke'?* WEIGAND⁵ 1, 155): die spitze der äuszersten contre-escarpe, welche vor dem Nicolasthore liegt, und die grosze schleuse oder den wasserbären einschlieszt BODE *Tristr. Schandi* 2, 8. — wasserbare, *f.:* wasserbaaren oder wellen CORVINUS *fons latinitatis* (*Frankf.* 1646) 994, *aus dem nd., mnd. mndl.* bâre, *nndl.* waterbaar *'welle'*. — wasserbarke, *f. barke zur beförderung von wasser* JACOBSSON 4, 598ᵃ. — wasserbarrikade, *f. 'zur sperrung von hafeneinfahrten, engen durchfahrten, flüssen'* MOTHES *baulex.*³ 1, 269ᵃ. — wasserbärthierchen, *n. wasserbär* (2) LEUNIS *zool.*² 694. — wasserbasilie, *f. übersetzung von erinus, einer* (*nach* BERENDES 381 *nicht bestimmbaren*) *pflanze mit basilienähnlichen blättern* B. FABER *thesaurus* (1587) 289ᵃ. *Dioscorides durch* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 261 (*erinos, ocimum aquaticum*); *als wolfsmilch gedeutet* LUDWIG 2393 (*spurge*). KIRSCH 2, 381ᵃ (*lacteris*). — wasserbatenig, *m., auch n.* (FUCHS 299) *und f.* (-battenigen MATTUSCHKA 2, 5 *u. a.*), *der knoblauchsgamander, teucrium scordium L. 'von mir wasserbathenig geheyszen darumb, das dem bathenig oder gamenderlin etwas gleich ist'* FUCHS 298; *das zweite glied mhd.* batônje, batenje, *eigentlich 'betonie';* -bating SEBIZ *feldbau* (1579) 58 *neben* -battenig; *andere* (*auf *betonicula, vgl.* batenikel *th.* 1, 1157, *zurückgehende?*) *nebenform* -bathengel WIRSUNG *artzneybuch reg.* NEMNICH 4, 1451. ADELUNG. OKEN 3, 1053. *vgl.* wasserbetonie.

WASSERBAU, *m., mit dem pl. älternhd.* wasserbäue (*den noch* ADELUNG *für zulässig erklärt*), *im 18. jahrh. daneben* wasserbaue (GÖTHE *briefe* 11, 235 *Weim. ausg.*), *im 19. jahrh. tritt ergänzend der pl.* -bauten *ein tagebücher* 11, 121. RITTER *erdkunde* 4, 522. PESCHEL *völkerk.* (1874) 47. ROSEGGER II, 7, 395.

1) *das errichten von bauwerken in, an, über dem wasser:* e. k. mt. bitten wir undertenigklich zu vernemen des wasserpaws halben, das sich das wasser mit gewalt und überhand an die statt gelegt *urkunden z. gesch. Maxim. I.* 397: weil der perg ... zu holzen verpoten gewesen, sonderlich ausz notdurft wasserpeus halben *österr. weisth.* 3, 18, 40 (*Oberinnthal* 1616); es möchten keine weiden weggeben werden; sie seyen zum wasserbau höchst nötig GÖTHE *briefe* 8, 18. *wasserbaukunst* CAMPE, *wasserbauwesen:* ein förster, der mit dem floszwesen zu schaffen hat, musz den wasserbau verstehen STAHL *forst- fisch- u. jagdlex.* 4 (1780) 1058. *im vergleich:* da wahrlich diese leute jetzo, seitdem sie als baugefangene beim wasserbau und der grubenzimmerung der kritischen philosophie in tagelohn genommen worden, das dascin gottes so kaltblütig ... erwägen J. PAUL *Siebenkäs* 2, 155. *in obscönem bilde:*

ein grüner mann, ein rothes weib, die farben wohl zusammen;
sie sind geschickt, im wasserbau zu ziehen wol die rammen.
v. LOGAU 3, 8, 84 (*s.* 574 *Eitner*).

2) *bauwerk in, an, über dem wasser, besonders zur sicherung des ufers, regelung des wasserlaufs und des wasserstands, auch brücke, mühle u. s. w. vgl.* JABLONSKI (1748) 1342ᵃ. MOTHES³ 4, 338ᵃ:

schweig der mülwerck und wasserpew
und anderer erfindung new.
H. SACHS 7, 471, 22 *Keller;*

wer da mülen, wasserbeu und badstuben zu bawen hab *weisth.* 5, 686 (*bei Zweibrücken* 1354); ein oberster feldzeugmeister ... sol auch ein verstand haben zu wasserbäuwen, als schiffbrücken FRONSPERGER *kriegsb.* 1 (1573) 103ᵃ; wehre und wasserbaue an flüssen und bächen anzulegen DÖBEL *anh.* 4, 63; die bäche ... schieszen, von allerhand wasserbauten mühsam gebändigt, der Drau zu ROSEGGER II, 7, 395. *von thierhöhlen:* der otter ... hat sein lager in wasserbäuen v. HEPPE *lehrprinz* (1751) 107. *der über dem wasser hangende korbpranger* (*vgl.* korb 4*b*) *quelle bei* MÜLLER FRAUREUTH 2, 643ᵃ.

WASSERBAUCH, *m.* 1) *das wasserbett, übersetzung von alveus:* wo die (*insel*) aber in ainem wasserflusz also entstanden, das sie mit wasser umbgeben, den wasserbauch oder anhangenden alveum verlassen, lancksam auszgetrucknet TENGLER *laienspiegel* (1518) 28ᵃ. HAYME *jurist. lex.* (1738) 1295. 2) *'harnblase'* (?) HÖFLER 30ᵇ: sweinszpauch *oder* wasserpauch *oder* plase, *aqualis, aqualicus, aquariculus. voc. theut.* (1482) gg 1ᵃ (DIEFENBACH *gl.* 43ᶜ, *aqualiculus wird auch mit 'vesica, pr. porcorum', doch auch mit 'pinguedo ventris, pr. porci' erklärt*). 3) *die bauchwassersucht* NEMNICH *lex. nosolog.; auch 'fettbauch'* (*vgl.* wasserbäuchig). 4) *bildlich:* des kürbis wasserbauch HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 4, 187; das heruntergekommene wolkengesindel, das wochenlang mit strotzenden wasserbäuchen von abend hergekommen war O. LUDWIG 2, 208. — wasserbäuchig, *adj.:* Rubens mit seinen dicken zu gnaden angenommenen blondinen und den alten wasserbäuchigen sündern GUTZKOW *ritter vom geiste*² 3, 301. — wasserbauer, *m.* 1) *der wasserbauten ausführt:* dasz die Friesen in der Karolingerzeit bereits als geschickte wasserbauer galten WIMMER *gesch. des deutsch. bodens* 103. 2) *in der Schweiz, auch* wässerbauer, *'der seine wiesen durch wässern düngt' schweiz. id.* 4, 1524: das wasser bei gewitterregen ... ist für einen rechten wässerbauer, oder vielmehr seine wiesen, das beste labsal GOTTHELF 3, 307; wenn ein tüchtiges gewitter im anzug ist, so sieht man in den weiten bernischen matten wunderliche gestalten herumhantiren; es sind die wasserbauern, welche, in uralte röcke und hüte gekleidet, dem zu erwartenden reichlichen wassersegen weg und bahn durch ihre wiesen bereiten G. KELLER *nachgel. schriften* 115. — wasserbauholz, *n. für wasserbauten geeignetes holz* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 6, 806. — wasserbaukunst, *f. die kunst und die wissenschaft des wasserbaus, zuerst belegt bei* CH. WOLFF *mathem. lex.* (1716) 148; *'hydrotechnik'* BENZLER 2, 261. KINDERLING 180; ADELUNG: (*das mündungsgebiet der Alpenströme*) ist die heimath der wasserbaukunst, klassischer boden für arbeit mit grabscheit und richtwage seit uralter zeit HEHN *Italien* 8. — wasserbaukünstig, *adj. hydrotechnisch* CAMPE *verdeutschungswb.* 358. — wasserbaum, *m.* 1) *am wasser oder auf feuchtem boden wachsender baum:* ist zu wissen dasz zweyerley geschlecht inn gemeyn solcher waldbäume sein, das eyne welches die wasserbäume genant werden, solche wollen irer art und natur halben fliesende wasser, wisen und matten haben SEBIZ *feldbau* (1580) 549; hingegen soll in dem garten kein wasserbaum, als weiden, felber, albern stehen v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 65; welcher unterschied etwa gegenüber der heidebirke im dürren sandboden ..., während hier den starren wasserbäumen kaum der stürmende west die plastische form nehmen kann LINDE *die Niederelbe* 86. 2) *bestimmte bäume. a) in Niederösterr. die weiszpappel* HÖFER 1, 18, wässabam CASTELLI 265, *vgl.* wasseralber 1. *b) an der Traun der spitzahorn, acer platanoides L., wegen des milchigen blättersaftes oder wegen der wellenförmigen maserung* HÖFER 1, 9, *vgl.* wasseralber 2. *c) ein baum mit trinkbarem safte*

auf der insel Ferro DUEZ *dict.* (1664) *dedic.* 3. ZEDLER 53, 518, *wol tetracera alnifolia W., ein strauch Guineas, den* LEUNIS *bot.*[3] 2, 484 wasserbaum, brunnenbaum, trinkbares vierhorn *nennt. d) die maguey, eine südamerikanische agavenart mit trinkbarem safte* HÜBNER *natur-lex.*[b] 2066. ZEDLER 53, 518. *e) der am wasser wachsende tupelobaum, nyssa aquatica L., ndl.* amerikaansche waterboom NEMNICH 3, 740. 3) *quer auf einem flusz liegender, die fahrt, bes. zu zollzwecken, versperrender baum* STIELER 114 (*als übers. v. reta*). FRISCH 2, 425[c]. ADELUNG: kein baumschlieszer, baumschlieszers-knecht, oder irg ein anderer bey denen wasserbäumen bestellter officiant soll sich unterstehen, denen durchpaszierenden schiffen ... hinderlich zu fallen *neurevid. willkühr der stadt Danzig v.* 1761, *cap.* 5, *art.* 8. 4) *in gestalt eines baumes mit ästen springendes wasserwerk* JACOBSSON 4, 598[a]. ADELUNG. — wasserbaumeister, *m.*, JACOBSSON 4, 598[a]. GÖTHE *briefe* 19, 360 *Weim. ausg. vom biber:* an der Donau ... hauste der stille wasserbaumeister noch um 1520 WIMMER *gesch. des deutschen bodens* 340. — wasserbäumlein, *n.* wassabäuml *name der kamelienbalsamine* (*spielart von impatiens balsamina L.*) *unser Egerland* 10, 223. — wasserbeben, *n. durch erdbeben verursachte bewegung des meeres:* erdbeben ..., die man auch als wasserbeben auf dem schiffe an der küste empfunden hat RITTER *erdkunde* 5, 416. — wasserbecher, *m.:* also nam David den spies und den wasserbecher, zun heubten Saul 1. *Sam.* 26, 12; so rasch stürzt kaum ein durstiger den ersten wasserbecher um A. G. MEISZNER *Alcibiades* 4, 297. — wasserbecken, *n.* 1) *flaches wassergefäsz:* 10 cleyne silberin schusseln, item zwei silberin wasserbecken *Frankfurter reichscorrespondenz* 1, 668 (1402) *Janssen;* auf schwerem steintisch stund ein prachtvoll silbern wasserbecken, darein tauchte er den zeigefinger und netzte die augen SCHEFFEL *Ekkeh.* 14;

ob man das wasserbecken (*zum händewaschen*) büt
eym gröszern dann du sygst.
BRANT *facetus* 325 (*Zarncke narrenschiff* 140).

trinkschale, trinkbecher. schweiz. id. 4, 1115; *schöpflöffel* MARTIN-LIENHART 2, 26[a]. 2) *seit dem* 18. *jahrh. auch steinschale oder ausgemauerte vertiefung für wasser, bes. das des springbrunnens, bassin* RONDEAU. KINDERLING 114. ADELUNG: die fontaine plätscherte mit leisem gemurmel in das volle wasserbecken v. GAUDY *werke* (1844) 12, 138. 3) *dann auch von stehenden gewässern jeder grösze:*

bebauete, fruchtbare felder,
mit hellglänzenden wasserbecken und schlängelnden strömen.
BODMER *Noah* (1752) 8 (1, 135);

(*der hafen*) sehr verschieden von dem reinen wasserbecken zu Marseille v. THÜMMEL *reise* 7 (1800) 301; Italien war der lange damm, von der allbildnerin in diesz grosze wasserbecken hineingebaut JAHN *volksthum* 107. 4) *das menschliche becken, pelvis, franz. bassin, als lager der blase und die höhlung in der niere, in der der harn zusammenfliesst* BLANCARD *med. wb.* (1710) 441. 330. — wasserbedeckung, *f. bedeckung durch wasser, besonders üblich in der geologie:* mehrere wollten unsere erdgestaltung aus einer nach und nach sich senkend abnehmenden wasserbedeckung herleiten GÖTHE 25, 26 *Weim. ausg.;* der wechsel zwischen wasserbedeckung und trockenlegung RATZEL *völkerkunde* 2, 6. — wasserbeerbaum, *m. die wilde kirsche, vogelkirsche, prunus avium L., der wässerigen früchte wegen. öcon. u. physical. lex.* 5, 1157. DÖBEL *jägerpract.* (1754) 3, 19[a]. — wasserbeere, *f.* 1) *die wilde kirsche* NEMNICH 4, 1069. *vgl.* wasserbeerbaum; *ferner feucht wachsende pflanzen:* 2) *die beere des gemeinen schneeballs, viburnum opulus L.* HÖFER 1, 280 *und dieser selbst* NEMNICH 5, 628. 3) *die sumpfpreiszelbeere, vaccinium uliginosum L.* 4, 1539. 4) *das sumpfblutauge, comarum palustre L.* HOLL 66[b]; rothe w. NEMNICH 2, 1145. 5) *die schwarze johannisbeere, ribes nigrum L., im Brenzthal* PRITZEL-JESSEN 335[b]. — wasserbeerstaude, *f. der gemeine schneeball* POPOWITSCH 530 (*in Böhmen*). NEMNICH 4, 1563. *auch der wollige schneeball* HÖFER 2, 306. — wasserbegierig, *adj. das wasser an sich ziehend, in der chemie: allg. deutsche bibliothek* 7, 11, 286; da der wasserbegierige zucker das zellwasser (*der einzumachenden früchte*) an sich reiszt LUEGER 4, 390. — wasserbehälter, *m. früher auch* -behalter (*s. u.* 2 *und* KIRSCH 1, 596) 1) *alles, was eine gröszere wassermenge enthält, oft mit dem nebensinn des aufbewahrens, aufspeicherns; seit dem* 18. *jahrh. belegt. insbesondere a) cistern* LUDWIG 2395, *reservoir* RONDEAU. HELFFT *landbaukunst* 403: in und nahe bey jeder dorfschaft ... sind wasserbehälter, deren man sich bey feuersgefahr zu bedienen, anzulegen *neue sammlung der landes-ordnungen für Kurhessen* 2, 83 (1739); an einem brunnen, der aus einem groszen viereckigen thurme, dem groszen wasserbehälter, fliesst GUTZKOW *ritter vom geiste*[2] 4, 295. *bassin* (KINDERLING 114), *trog:* ein weites marmorbecken ..., aus dessen mitte ein rascher wasserstrahl emporstrebte und ... in den wasserbehälter zurückplätscherte MUSAEUS *volksmärchen* 1, 8 *Hempel;* dasz dieser hölzerne trog eine seltenheit sey, da in Italien alle solche wasserbehälter von stein sind GÖTHE 4, 8; wer vorsätzlich brunnen- oder wasserbehälter, welche zum gebrauch anderer dienen, ... vergiftet *strafgesetzbuch f. d. deutsche reich* § 324. *in der technik wassergefüllter kasten, cylinder u. ä.* MUSPRATT 2, 126. *auch tragbares wassergefäsz:* grosze wasserbehälter wurden in die oberen stockwerke gebracht und gefüllt MOLTKE *schriften* 1, 56. *b) künstlich geschaffenes stehendes gewässer: fischweiher* (*vgl.* wasserhälter) BENZLER 2, 261; in Australien dämmte man seen, in Südwestafrika flüsse zu mächtigen wasserbehältern auf RATZEL *die erde* 2, 36. *c) natürliche vertiefung mit wasseransammlung:* dasz es diesem planeten auch an so groszen wasserbehältern fehlt, wie unsere meere sind F. TH. v. SCHUBERT *verm. schriften* 3, 149; höhlungen... werden so allmälig in unterirdische wasserbehälter verwandelt A. v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 242. 2) *die gekrösdrüsen, weil sie den speisesaft enthalten: receptaculum lymphae,* wassersäcklein *oder* wasserbehalter im gekröse WOYT *schatzkammer* (1709) 787. — wasserbehältnis, *n., auch f.* (v. HOHBERG *Georgica* [1682] 1, 589. J. v. MÜLLER 2, 52), *gleichbedeutend mit* wasserbehälter, *etwas früher als dies belegt:* 1) was durch ... gemeine schöpffbronnen wasser verrichtet wird ...; dauret nur nach der fähigkeit der wasserbehältnis oder des kessels v. HOHBERG *a. a. o.;* die brunnen, röhrkasten und andere wasserbehältnisse auf den gassen HAYME *jurist. lex.* (1738) 156 (*sächs. verordnung v.* 1717); *a reserve of water* LUDWIG 2393; *wasserwanne. Leipziger aventurier* (1756) 1, 27. 2) dasz, wenn diese öffnung zum abflusse (die Elbe) verstopft würde, Böhmen ein wasserbehältnisz werden müszte KANT 9, 240. — wasserbehausung, *f.:*

von den fischen zugleich sey dir dies vorrecht ertheilet,
die nicht erscheinen vor dir, indem sie die wasserbehausung
nicht zu verlassen vermögen.
ZACHARIAE *poet. schriften* (1763 *ff.*) 8, 113. —

wasserbeiszer, *m. ein vogel, dasselbe wie* wasserschneider (*s. d.*) NEMNICH 4, 1190. — wasserbeizen, *n. das beizen auf wasservögel:* das alle raubvögel entweder zum wasserbeytzen, oder feldhetzen dienstlich sein SEBIZ *feldbau* (1579) 610. — wasserbejahung, *f.:* Göthe sprach darauf sehr viel über das steigen und fallen des barometers, welches er die 'wasserbejahung' und 'wasserverneinung' nannte GÖTHE *gespräche* 5, 52 *Biedermann.* — wasserbekassine, *f. der fluszuferläufer, actitis* (*tringa L.*) *hypoleucos Brehm.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 8, 7; *auch der waldwasserläufer, totanus ochropus Temm.* 8, 59. — wasserbenedicte, *f. die bachnelkenwurz, geum rivale L.* NEMNICH 3, 43; *nach* PRITZEL-JESSEN 165[b] *bei* BOCK (1539) -benedict; -benediktwurz MATTUSCHKA 1, 466; -benediktenwurz HOLL 126[b]; -benedix (*schlesisch,* 1780) PRITZEL-JESSEN. *steirisch auch die gemeine nelkenwurz, geum urbanum L.* UNGER-KHULL 619[a]. — wasserberg, *m. als berg vorgestellte wassermasse:* (*künste,*) die man auff den bergwercken braucht, do mitt man wasserberge underhalt MÜNSTER *cosmogr.* 528; da sie (*die wasser des roten meers*) ... als zween hohe auffgehauffte wasserberg da stehen müssen DANNHAWER *catechismusmilch* 4, 222; das hochwasser ist gleichsam ein wasserberg, der die Wolga herabfliesst v. BÄR *reden u. aufs.* 2, 130;

am gipfel eines wasserbergs
hieng oft mein kahn hoch in der luft.
E. v. KLEIST (1766) 1, 79;

indem erhebt sich aus der flüszgen ebne
mit groszem wallen hoch ein wasserberg.
SCHILLER 15, I, 79 (*Phädra* 5, 6);

und die well'n, wutschäumend und bäumend,
türmen sich auf, und es wogen lebendig
die weiszen wasserberge. HEINE 1, 173 *Elster.* —

wasserbergbohrer, *m. zum brunnengraben dienender bergbohrer. öcon. u. physicalt lex.* 2, 590. — **wasserbergig**, *adj. adv.:*

(*das schiff*) wird wasserbergig aufgeführt,
dasz es bisz an die wolcken rührt.
ROMPLER v. LÖWENHALT *reimgetichte* 1, 176. —

wasserbergwurz, *f. die bergnelkenwurz, geum montanum L.* UNGER-KHULL 619ª. — **wasserberstung**, *f. das hervorbrechen des wassers: scaturigo,* wasserberstinge (*ripuar., zum nfr. neigende gemma*) DIEFENBACH *gl.* 517ᶜ. — **wasserbeschädigt**, *adj. durch wasser beschädigt; vom boden:* wasserbeschädigte felder *codex Augusteus* 2, *reg.; von waren* EITZEN 841ª; *von menschen, deren eigenthum beschädigt ist:* die brand- wasser- und wetterbeschädigten *cod. Aug.* 2, 1799 (1705); zum besten der wasserbeschädigten Schlesier HOFFMANN v. FALLERSLEBEN 7, 170. — **wasserbeschauer**, *m. der durch besehen des harns die krankheit erkennen will:* sie (*die bauern*) liefen nicht mehr . . . zu den henkern, scharfrichtern, wasserbeschauern und quacksalbern ZSCHOKKE *schriften* (1824 *ff.*) 14, 219; teufelsbanner, alchymisten, wasserbeschauer und wunderthäter GERVINUS *gesch. d. d. dichtung* (1853) 5, 271. — **wasserbeschauung**, *f. harnbeschauung, uromantia* HÜBNER *naturlex.*⁵ 2262. — **wasserbeschlächt**, *n. einfassung eines gewässers, uferbefestigung* (*s.* beschlächt *und* schlacht II): von denen jenigen welche die zäun zerreiszen und von denen wasserbeschlächten holz ertragen *österr. weisth.* 7, 500, 8 (18. *jh.*).— **wasserbeschlag**, *m. einfassung eines gewässers:* das einzige werk von menschenhand sah er in dem stege, der über die Afel lag, und in einem wasserbeschlage, durch den sie hindurch muszte STIFTER *werke* (1901 *ff.*) 3, 311. *niederschlag des wassers:* die in folge des wasserbeschlags sich auslaugende schalung zerstört das blei (*des bleidachs*) SCHÖNERMARK *u.* STÜBER *hochbaulex.* 309. — **wasserbeseher**, *m. scherzhaft* der wasserbeseher Thales (*dem das wasser als grundprincip galt*) HERDER 6, 441 *Suphan, vgl.* wasserbeschauer. — **wasserbesen**, *m. ein räderthierchen, brachionus Bakeri Ehrbg.* NEMNICH 1, 657 (*ihr panzer hat 6 an einer vorspringenden leiste sitzende zacken*). — **wasserbeständig**, *adj. dem einflusz des wassers widerstehend, z. b. kitt* LUEGER 5, 107. — **wasserbetisch**, *adj. wasserhaltig, von einem sumpfigen, nicht leicht trocknenden boden. in Liv- und Estland* HUPEL 259 (-bätisch, *bei* SALLMANN 2, 43 — *wol entstellt* — -bögisch), *rein nd.* waterbetisch: de drudde acker ist . . . waterbetisch landt, dat man nicht ackern kan. *livländ. güterurkunden* 414 (1470) *v. Bruiningk u. Busch, ofries.* waterbitsk TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 521ᵇ. *mnd.* betisch *'beiszend', wol auch 'bitter' vgl.* wassergalle 4. — **wasserbetonie**, *f.* 1) *der knoblauchsgamander, teucrium scordium L.* DIEFENBACH *gl.* 520ª (1618). RÄDLEIN 1032ᵇ (*chamaras*). *vgl.* wasserbatenig. 2) *meist die wasserbraunwurz* TABERNAEMONTANUS (1664) 934. MATTUSCHKA 2, 68; *in der Mark, in Thüringen* PRITZEL-JESSEN 368ᵇ; *doch heiszt diese auch* falsche, unächte wasserbetonie NEMNICH 4, 1264.

WASSERBETT, *n.* (*plur. jetzt* -betten, *s.* JAHN, *bei* ADELUNG *und* CAMPE *noch* -bette). 1) *die bodenvertiefung, in der ein gewässer fliesst; vielleicht liegt kein vergleich mit einem ruhebett vor, sondern die ursprüngliche bedeutung* bett *'grube'* (*s.* WEIGAND⁵ 1, 224); wasserbauch, wasserbette, *alveus* HAYME *jurist. lex.* (1738) 118; *es besteht aus der sohle und den beiden ufern* MOTHES *baulex.*³ 4, 338ᵇ: damit das wasser im wasserpeth desto weniger getrüebt werde . . ., soll man kainen visch in das trog oder wasserpeth ledig hinein werfen *österr. weisth.* 5, 461, 7 (*Etschland* 1510); die ehre wie einen strom . . . aus seinem wasserbette zu leiten v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 590ᵇ; durch höhere und niedere wasserscheiden, durch gröszere und kleinere wasserbetten wird das land ein gegliedertes . . . ganze JAHN *merke* 167; ein wildes wasserbett mit schneeweiszem sand und grauen verwaschenen felsblöcken gräbt sich durch das kleine thal ROSEGGER I, 14, 114. *besonders das aus bohlen hergestellte mühlgerinne* BENZLER 2, 16. MOTHES *baulex.*³ 4, 338ᵇ; *schon mhd.:* die eychin breit zu snyden zu wasserbette, flutrynne, vorslage *Marienburger tresslerbuch* 1399—1409 *Joachim;*

bald lief die mühle klipp, klapp, klapp,
es brauste laut das wehr,
bald war's im wasserbette knapp,
kein rädchen knarrte mehr.
FR. KIND *gedichte* (1817 *ff.*) 4, 126.

2) *zuweilen wird das das bett erfüllende wasser mitgemeint:* so sieht man ihn (*den von der brücke geworfenen strohhaufen*) unten in der tiefe auf dem wasserbett noch einige augenblicke fortglühen SEUME 78; zuflüsse, welche die dem geäder ähnliche verzweigung der wasserbetten . . . bilden RITTER *erdkunde* 1, 77. *'der hauptabflusz eines teichs, und dessen bett'* WEBER *ökon. lex.* 635; *'unterirdischer wasservorrat eines artesischen brunnens etc.'* MOTHES *a. a. o.*

3) *das wasser wortspielend als ruhelager gedacht:*

wer hätt es je gedacht, dasz so ein gott von ehren
aus seinem wasserbett sollt auffstehn und uns hören!
A. GRYPHIUS (1698) 1, 711;

im wasserbette ruhen alle fische.
SCHILLER 1, 353, 9 (*winternacht*).

4) *mit wasser gefüllte wanne, in der ein kranker auf gurten längere zeit liegen musz. realencyclop. der ges. heilkunde*³ 2, 617; *auch groszes wassergefülltes kissen* GUTTMANN *med. terminol.*⁴ 1390.

WASSERBEULE, *f. geschwulst mit wässerigem inhalt, oedema* STEINBACH 1, 100: welches am vihe sei ein plüt- oder wasserbeül ANTH. MARGARITHA *der gantz jüdisch glaub* (1531) H 2ª; (*die juden*) thünd wampen, kutlen und das eyngeweyd herausz, fleiszig besichtigend, ob keyn wasserbeül, trůsz an lung und leber gewachsen sey S. FRANCK *weltbuch* (1542) 151ᵇ. *'wasserpocke'* (*vgl.* wasserbeulicht). — **wasserbeulicht**, *adj.:* von dem wasserbeulichten kopff. dieses ist ein wässerige oder molckichte geschwulst, den kindern gemein H. PETRAEUS *wundartzney* (1625) 444. — **wasserbeutel**, *m.* 1) *angefeuchteter(?) mehlbeutel:* von wegen der miller ist firgenomben, dasz die treilich ain iedem mahlen sollen und den vierundzwainzigisten thail zu metzen nemben, und nicht mer, und sollen die wasserpeitl abthuen, allain es well ainer gern daran peitl lassen *österr. weisth.* 5, 607, 24 (*Lienz* 1596), *vgl.* 611, 33; von 31 metzen lautern waitzen, durch den wasserbeutel gemahlen, soll er (*der müller*) geben 37 strich v. HOHBERG *Georgica* (1695) 2, 117. 2) *an der brust der trappe* NAUMANN 7, 20, *vgl.* wassersack. 3) *an der tabakspfeife, vgl.* wassersack: der Lautenbrunner-Hies hat eine (*pfeife*) mit einem 'wasserbeutel' ROSEGGER I, 3, 252. — **wasserbewegung**, *f.:* dasz durch irgendeine wasserbewegung die erdoberfläche dieses sonderbare ansehen eines gepflügten ackers erhalten habe A. v. HUMBOLDT *ansichten der natur* 1, 82. *wellenschlag, frustum (statt frustrum, dies wird bei* DIEFENBACH *auch mit* sturmweter, bewegung des meres *übersetzt, eigentlich 'meeresstille') voc. theut.* (1482) nn 3ª. KANT 9, 203; *bei seebeben* 9, 33; *steigen und fallen, austreten eines flusses* (*des Nils*) RATZEL *völkerkunde* 3, 74; *der strom von ebbe und flut* LUEGER 7, 571; *in röhren* 7, 855; *das aufsteigen durch die kapillarkraft* MUSPRATT 8, 319, *in pflanzen* LEUNIS *bot.*³ 1, 611. — **wasserbewohner**, *m. im wasser lebendes thier, besonders der fisch:* die schuppen des wasserbewohners wurden ihm (*dem vogel*) bunte . . . federn HERDER 22, 83 *Suphan;*

kiese für deinen tisch vor allen wasserbewohnern
auch den salm und den hecht.
NEUBECK *gesundbrunnen* (1798) 77.

auch auf dem wasser lebender vogel NAUMANN *vögel Deutschlands* 9, 672. — **wasserbiber**, *m. name der wassermaus, mus (arvicola) amphibius* HÖFER 3, 271. — **wasserbiene**, *f. bezeichnung der drohne in Süd- und Norddeutschland (auch dän.* vandbi) HENISCH 371, 10. GRÜWEL *brandenburg. bienenkunst* (1761) 401. NEMNICH 5, 628. OVERBECK *bienenwb.* 22: wann sie (*die bienen*) bald nach pfingsten die wasserbienen treiben, so ists eine anzeigung, dasz der stock

voller bienen ist und gewiszlich schwärmen wird COLER *hausbuch* (1640) 407; *nach* GRÜWEL 320 *sind sie den bienen 'fast nötig zum wasserholen'*, ADELUNG *leitet hieraus den namen her; wahrscheinlich soll aber durch* wasser- *das ertraglose (im gegensatz zur* honigbiene) *ausgedrückt werden, wie bei* wasserast, -schosz, -rebe, -blühe. *nach* POPOWITSCH 603 *auch ein drohnenähnliches insekt 'doch mit 2 flügeln, österr.* wilde biene'. — wasserbienenschwarm *m. ein feuerwerkskörper, wasserkugel mit schwärmern* CH. WOLFF *mathem. lex.* (1716) 1482. FRISCH 2, 425°. — wasserbild, *n.* 1) *spiegelbild im wasser:* wie ein mensch . . . am ufer vor den wasserbildern des himmels und der erde vorübergeht, weil ihn die blühenden urbilder rings umher umfangen J. PAUL *Titan* 4, 189; wenn's ihm nur nicht geht, wie dem hündchen in der fabel, das die wirkliche beute ausläszt und nach dem wasserbilde schnappt BAUERNFELD 2, 168;

der wasserbilder spiegelnd wallen.
V. ARNIM (1857) 21, 134.

auch die fata morgana, bei der die gegenstände oft verkehrt, wie im wasser sich spiegelnd, erscheinen KRÜNITZ 234, 2. 2) *als bild aufgefaszter ausschnitt einer wasserlandschaft:* manche dieser kleinen eilande mit ihren stillen stromadern erschlieszen überaus reizvolle wasserbilder rein holländischen charakters LINDE *die Niederelbe* 134. — wasserbildend, *adj. vom wasserstoff* CAMPE. — wasserbilder, *m. wiedergabe von hydrogen, wasserstoff* SPRENGEL *chemie für landwirthe* (1831) 1, 215. — wasserbildung, *f.* 1) *das sich entwickeln von wasser:* hoher barometerstand hebt die wasserbildung auf GÖTHE *naturwiss. schriften* 12, 65 *Weim. ausg.;* die verdunstung, so wie der niederschlag, wasserverneinung und wasserbildung 12, 83. 2) *unter einflusz von wasser geschehende bildung:* obwol immer ein anklang an die wasserbildung der erdrinde dabei (*bei dieser legende*) merkwürdig bleibt RITTER *erdkunde* 4, 14. *das hierdurch gebildete selbst:* dieser bunte sandstein, eine wasserbildung ROSZMÄSZLER *der mensch im spiegel der natur* 5, 46. — wasserbinse, *f. im wasser wachsende binse:* der politicus solte seyn, wie die wasserbintzen, die sich nach dem winde biegen und winden, aber nicht brechen BUTSCHKY *Pathmos* 450; (*das rohrdommelnest*) aus wasserbinsen erbaut BREHM³ 6, 495;

ums eiland, wo die graue wacht
sich hebt aus wasserbins' und rohre.
V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 455 *Kreiten.*

im besondern die teichbinse, scirpus lacustris L., die TABERNAEMONTANUS (1664) 565 grosze weyer- *oder* wasserbintze *nennt;* klein weyer- *oder* wasserbintze 567 *ist die knäuelsimse, juncus conglomeratus L.* — wasserbirke, *f.* 1) *die moorbirke, betula odorata Bechst. (pubescens Ehrh.) 'rothbirke'* STAHL *forst- fisch- u. jagdlex.* 4 (1780), 1058. ADELUNG; *erst von* BECHSTEIN *als besondere art von der weiszbirke unterschieden, deshalb* wasserbirke *auch als name der weiszbirke handbuch f. forst- u. jagdk.* 1 (1796), 274. HOLL 398ª. weisze wasserbirke NEMNICH 1, 597. 2) *in Österreich auch die zitterpappel* HÖFER 3, 271. — wasserbirne, *f. seit dem 16. jahrh. (s. zeitschr. f. wortf.* 12, 254, *bis* CAMPE *als* wasserbirn) *verzeichnete benennung wasserreicher birnensorten, 'pirum falernum'* ZEHNER *nomencl.* (1645) 200, *'pira hydropia'* STIELER 167, *'mouille-bouche'* RONDEAU, *derbfleischige im gegens. zu den butterbirnen öcon. u. physical. lex.* 2, 140, *doch bei* WEBER *ökon. lex.* 635 *'saftvolle, schöne butterbirne', 'grüne mostbirne'* METZGER *pflanzenkunde* (1841) 754: ein kuchlein mach von durren pirn oder von groszen huczeln als melpiren Eschenbacherin wasserpirn kolpiren oder schmalczpirn *kuchenmeysterey* a 6ᵇ; hier hast du ein körbchen mit wasserbirnen, hier brod! nun esset euch satt F. X. BRONNER *bei* ESCHENBURG *beispielsammlung* 1, 452. — wasserbirsch, *f. wasserjagd,* wasserbürsche (*landschaftlich*) CAMPE. — wasserbitter, *n.(?) die wasseraloe, 'aizoon'* ZEDLER 53, 521; *ndl.* waterbitter, *n.* — wasserblähen, *n. anschwellung des gewässers:* dasz die steurer und schärler mit den leeren schiffen am entgegenfahren durch güszl oder wasserpläen verhindert werden V. LORI *sammlung des baier. bergrechts* 323, 30 (*vgl.* der strom blæt sich SCHMELLER 1, 320ª). — wasserblänke, *f.:* im frühjahr und herbst ist der ansitz an den wasserblänken und stillen fluszarmen zu empfehlen F. SKOWRONNEK *die jagd* 115; *vgl.* blänke. — wasserbläschen, *n. dimin. zu* wasserblase. 1) (*dasz sich die*) dämpfe in der kälteren atmosphäre zu kleinen wasserbläschen verdichten SPRENGEL *chemie für landwirthe* (1831) 1, 118; es war ein dichter schwerer nebelstaub allerwärts, jedes wasserbläschen war schnee geworden ROSEGGER I, 3, 34. 2) *am leibe, z. b. hitzblattern* NEMNICH *lex. nosol.:* dein hitzbläschen auf der zunge . . . so ein kleines wasserbläschen J. PAUL *herbstblumine* 3, 81; *an den augenlidern* CAMPE.

WASSERBLASE, *f.* 1) *im wasser entstandene luftblase, bulla* DIEFENBACH *gl.* 84ᵇ, *nov. gl.* 62ª. STIELER *u. s. w.*

a) wasserplasze, die im wasser erscheynen, so es regnet *voc. theut.* (1482) nn 3ª; (*Gargantua glaubt, es seien*) die schlosen zuckererbsen, die wasserblasen laternen *Garg.* 199 *Alsleben;*

es färbet sich von den begrünten rasen (*des ufers*)
das schöne nichts der wasserblasen,
die, wie der blitz, erscheinen und entstehn,
und wieder, wie der blitz, zerplatzen und vergehn.
BROCKES 1, 32.

mit oder ohne zusatz auch die seifenblase (hierher oben Garg.?, vgl. auch b):

der ball, die küglichen, geseiffte wasserblasen . . .
ist ein unschuldig spiel.
V. LOHENSTEIN (1680) *bd.* 2, *widm. zu Sophonisbe;*

(*unterm mond*) wanket alles immerdar,
und wandelt sich, und spielt mit farben,
mit wasserblasen wunderbar.
CLAUDIUS 1/2, 129.

seltener von dunstgebilden (dafür meist das dimin.): ist dann wasser an dem selben ort, so würstu wasserblasen finden in dem geschirr M. HERR *feldbau* 29ª.

b) *in vergleichen. in einer redensart:* da fuhr dieser (*ärgerlich*) auff als eine wasserblase im bade CH. WEISE *erznarren* 193 *neudr. die* wasserblase *dient als beispiel für etwas haltloses:* das wort gottes greift nicht an pfefferling, schwemgen oder wasserblasen, sondern die konigreich LUTHER 33, 629, 22 *Weim. ausg. ihre hohlheit, nichtigkeit, vergänglichkeit wird, besonders gern im 16. jahrh., zu vergleichen benutzt, in neuerer zeit wird dafür* seifenblase (*s. d.*) *vorgezogen:*

ich bin es müd', auf klagen zu erwiedern,
zahlloser, hohler als die wasserblasen
beim wettergusz auf eines teiches spiegel.
RAUPACH *dram. werke ernster gattung* 2, 231.

vom menschen im allgemeinen und von einzelnen: was bin ich gegen gott? ein arme wasserblasen, die von yhr selbs zerbricht LUTHER 16, 434, 27 *Weim. ausg.;* der mensch ist wie ein wasserblasz S. FRANCK *sprichw.* 1, 52ª;

o wasserblas, venedisch glas,
staub, schatten, asch und grünes gras,
was denkstu doch in deinem sinn,
das du so sicher gehst dahin?
RINGWALD *christl. warnung* (1590) M 6ª;

der lere halben ist mir niemand so gros, ich halte yhn fur eine wasserblasen und noch geringer LUTHER 23, 28, 13 *Weim. ausg.; vgl.* 23, 34, 10; Christus wird platz behalten, und uns für solchen wasserblasen und zornigen jünckerlein wol erretten C. ADLER *ein sehr nötige ermanung* (1548) 71ᵇ;

stehn bei den freunden wie die hasen
und sind schlecht lehre wasserblasen.
WALDIS *streitgedichte* 31, 150 *neudr.*

zuweilen wird auf körperliche aufgeschwemmtheit mit angespielt: der eyner ist furnemlich die wasserblasze N. (*herzog Jörg*), trotzt dem hymel mit yhrem hohen bauch LUTHER 10, 11, 55, 28 *Weim. ausg.;* waren des meisten theils bauchdiener und wasserblasen, und wüste greuel MATHESIUS *Sarepta* (1587) 78ª. *in besonderen fällen:* anno 591 kam der gähe tod gen Rom und inn Welschlande, also daz die leut dahin fielen wie die wasserplaasen S. FRANCK *chron. Germ.* (*Augsb.* 1538) 285ᵇ. *vom menschlichen leben:*

und menschenleben, muth und glück,
felt so uhrplötzlich hinderrück,
wie eine wasserblasz im regen.
ROLLENHAGEN *Froschmeuseler* E 7ᵇ (I, 1, 6);

o wasserblase, leben, zerfleug nur bald!
HÖLTY (1869) 84 *Halm.*

von andern abstracten: drumb weret yhr ding sein zeyt, darnach vorschwind es wie ein wasserblaszen, wirt als were es nie geweszen LUTHER 7, 586, 29 *Weim. ausg.*; weil ich voraus sah, dasz diese grille wie eine wasserblase von selbst verschwinden würde KRETSCHMANN *werke* 3, 201; sie (*die personificationen*) rühren nicht, sie täuschen nicht: sie zerspringen, wie wasserblasen HERDER 3, 265 *Suphan;*

witz ist eine kalte wasserblase
die sich an der sonne färbet,
und zerschnellt.
DENIS *lieder Sineds* 260, 16

sehr beliebt ist im 16. jahrh. die mit der doppelten bedeutung von lat. bulla *spielende geringschätzige bezeichnung der päpstlichen bulle als* wasserblase: (*der papst*) wil uns zwingen, das wir sein wasserplaszen mit gotlicher ehr empfahen KARLSTADT *von bepstlicher heylickeit* (1520) E 3ᵇ; der plättelmeyr zu Rom leugt offentlich in seinen wasserblasen J. LOCHER *eyn tzeytlang geschwigner christlicher bruder* (1523) d 1ᵃ; achten nicht des babsts oder bischoffs bullen ... wann sye seind nichts dann wasserblosen EBERLIN 2, 116 *neudr.*; wyr wollen aber gott von hertzen dancken, die wyr die warheyt erkennet, der bullen und wasserblosen los sind LUTHER 18, 256, 20 *Weim. ausg. gelegentlich auch später:* seine papistischen bullen oder wasserblasen GUNDLING *satyr. schriften* (1739) 215. wasserblasen *'seifenblasen'* nachlaufen: so oft wir etwas begehren, fragen wir nicht ... den verstand ...; so eilen wir nach einer glänzenden wasserblase, welche inwendig faule luft verborgen hält CH. WEISE *klügsten leute* (1675) 233; sie laufen sich oft nach der wasserblase eines ehrenwörtgens und kleinen ruhms aus dem athem F. C. v. MOSER *der herr u. d. diener* 260; die auf der brücke, welche die vorsehung über einen theil des abgrundes der ewigkeit geschlagen hat und die wir leben heiszen, gewissen wasserblasen nachlaufen KANT 10, 461. *mit ihnen* spielen: hier ist ausdruck der leidenschaft, die mit blitzen wie mit wasserblasen spielt! KLINGER 8, 275.

2) *im oder am menschlichen und thierischen körper.*

a) die harnblase WIEDERHOLD *dict.* (*Genf* 1669) 408ᵇ. RONDEAU. HÖFLER 46ᵇ, *mundartlich elsasz-lothr.* MARTIN-LIENHART 2, 165ᵇ. FOLLMANN 532 (*schon seit mhd. zeit ist hier das simplex das gewöhnliche*).

b) die das fruchtwasser enthaltende blase PLENK *anfangsgründe der geburtsh.*³ (1774) 81. KRAFFT *landwirtschaftslex.* 394ᵇ. HÖFLER 46ᵇ: die oft noch am kopf (*des neugeborenen*) haften bleibende weisze eihaut ... heiszt glückshübli ..., wasserblase E. H. MEYER *bad. volksleben* 18.

c) krankhafte kleine geschwulst mit wässerigem inhalt RYFF *confectbuch* (1548) 283ᵇ, *hydatis* STEINBACH 1, 119; *an inneren körpertheilen, besonders bei wassersüchtigen. onomat. med. zergliederungsk.* (1756) 805. NEMNICH *lex. nosol.* HÖFLER 46ᵇ; *an der äuszeren haut, z. b. bei verbrennungen* ADELUNG; *an den augenlidern. onomat. med. arzneywiss.* (1772) 775; *im gegensatz zur* eiterblase, *phyma* BEHREND *nichtsyphil. hautkrankh.* (1839) 5. *bildlich:* die spanische fliege der geldkrämerei ... wird den kindern schon von frühster jugend hinter's ohr gesetzt und musz ihnen die wasserblasen eitler hoffnungen ziehen GUTZKOW (1872) 5, 90 (*Blasedow* 1).

3) *wassergefäsz, zunächst blasenförmiges:* wasserblasen mit verschiedenen farben gefärbt ... erschienen im rothen homogenen lichte völlig roth GÖTHE *naturw. schriften* 2, 205 *Weim. ausg.*; *zum wasserwärmen* ADELUNG, *besonders das in einen herd oder ofen eingemauerte* RONDEAU. HELFFT *landbaukunst* 403. MOTHES *baulex.*³ 4, 338ᵇ.

4) *name von thieren.*

a) eine blasenschnecke des mittelmeers, bulla (*haminea*) *hydatis* NEMNICH 1, 717.

b) ein süszwasserpolyp, hydra hydatula L. CAMPE.

5) *'spitzname einer abstinentenverbindung' Basler studentensprache* 50. (blase *'freie studentenverbindung'*.)

WASSERBLASER, *m. bezeichnung der wale, weil sie das atemwasser durch die nase ausstoszen. neuer schauplatz der natur* 9 (1780) 556. CAMPE. — WASSERBLÄSLEIN, *n.* STIELER 183: dapffere thaten machen eyn lang gedechtnusz, sunst ist reichthumb, schonheyt desz leips, alles wie ein wasserblöszlin (*fluxa atque fragilis*) *Sallust* (*Straszburg* 1534) a 1ᵃ. *auf der haut, z. b. durch verbrennen. onomat. medica arzneywiss.* (1772) 1125, *an den augenlidern* ZEDLER 53, 523. — WASSERBLAST, *m. auftreibung des leibes bei der wassersucht* (17. *jahrh.*) HÖFLER 47ᵇ. — WASSERBLÄSTIG, *adj.:* dieselbige (*sünde*) musz jeglicher ausz seim eignen seckel ... mit ablasz und päpstlichen wasserblästigen bullen zalen FISCHART *bienenkorb* (1581) 117ᵃ; *vgl.* wasserblase 1 *b 'bulle'*. — WASSERBLATT, *n.* 1) *im wasser wachsendes blatt:*

rohr, und grasz, und wasserblätter
deckten seine (*des fluszgottes*) schulter blosz.
SPEE *trutznacht.* 244.

2) *arten der pflanzengattung hydrophyllum, deren schwimmende blätter in den vertiefungen wasser haben* NEMNICH 3, 193. 3) *hydrastis canadiense. Linnés pflanzensystem deutsch* 7, 879. 4) *ein bestimmtes längliches ornamentblatt, feuille d'eau* (*des welligen umrisses wegen?*), *verschieden von* wasserlaub MOTHES *baulex.*³ 4, 338ᵇ. — WASSERBLATTER, *f. dasselbe wie* wasserblase, *schriftsprachlich, von der bedeutung 'wasserpocke' abgesehen, nur bis ins 17. jahrh. belegt* (*'veraltet'* CAMPE), *aber in den obd. mundarten* (*wo* blase *nicht üblich ist*) *erhalten.* 1) (*vgl.* wasserblase 1) *bulla,* wazzerplatera STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 4, 41, 24; wasserplatern *voc. inc. teut.* C 8ᵃ. DIEFENBACH *gl.* 84ᵇ, *nov. gl.* 62ᵃ. CALEPINUS *XI ling.* (1598) 174ᵇ: weiszlechte wassertropfen, die da grosze und weite wasserblottern machen COLER *calend.* (1640) 131. *in vergleichen und bildern:* dann wir sind ein staub und schatten, die alle tag zergehen, und ein wasserblatter PARACELSUS *opera* (1616) 1, 695 B; narren seind ... die jenigen, welche zu einer vermainten schönheit und schnöden wasserblatter greiffen ALBERTINUS *Lucifers königreich* 252, 36 *v. Liliencron;*

verglicht es sich nit alles ser
einer waszerblater uf dem mer,
die znichten wirt und glich zergat,
so balds des winds empfunden hat?
FUNKELIN *Pallas* 399 *Tittmann.*

spöttisch von der papstbulle: bulla ..., ein wasserblatter, die sich hoch auffblehet, und gehling verschwindet, auff dasz der nam den betrug offenbare HEUPOLD *dict.* (1620) 68. 2) (*vgl.* wasserblase 2) *die harnblase: vesica,* die wasserblateren eines thiers FRISIUS (1556) 1389ᵃ; die wunden der wasserblatern ist auch zum todt PARACELSUS *chirurg. bücher* (1618) 6; *noch jetzt in der Schweiz üblich idiot.* 5, 208. *blasen in der schweinsleber, auch* wassergallen B. FABER *thes.* (1587) 1005ᵇ. *kleine geschwulst:* wasserplatern an libe, uszwendig, *pustula. voc. inc. teut.* C 3ᵃ; *die wasserpocken* ADELUNG (*als der hd. ausdruck*). HÖFLER 53ᵃ: der printz hatt die wasserblattern gehabt ELISAB. CHARL. v. ORLEANS *briefe* 1716—1718, 166 *Holland; auch wiedergabe von* emorrois DIEFENBACH *gl.* 201ᵃ. — WASSERBLÄTTERLEIN, *n. 'bullula'* DENTZLER *lat.-dtsch.* 98ᵃ; *kleine geschwulst:* mit blatern, knöpffen, wasserbläterlin PARACELSUS *chirurg. bücher* (1618) 580ᵃ.

WASSERBLAU, *adj. der bläulichen farbe des wassers ähnlich. seit dem 16. jahrh. belegt, in den wb. wiedergabe von cymatilis* DIEFENBACH *gl.* 119ᵃ (SORANUS 1587), *thalassicus* B. FABER (1587) 860°, *venetus color, caeruleus,* wasserblaw oder eisenfarb (*graublau, stahlblau?*) 914ᵇ; *bleu mourant bei* RONDEAU *weist bestimmt auf ein helleres, dünneres ('wässeriges'), mattes blau:* der leib (*des wassergottes ist*) mit wasserblauen schuppen bedeckt WIELAND *Lucian* (1788) 2, 84; seine rüstung und sein helm waren wasserblau, eine wasserblaue binde flatterte in der luft v. EICHENDORFF *werke* (1864) 2, 45; indem er ... behaglich die semmel in die wasserblaue milch brockte HEYSE *kinder der welt* 1, 35. *am häufigsten verwandt zur bezeichnung von augen, gern als kennzeichen sanfter, zärtlicher, auch schwächlicher, furchtsamer, unbedeutender naturen:*

die haare feuerfarb, die augen erträglich klein,
doch wasserblau, und, ohne sie todt zu nennen,
so unbedeutend, als schliefen sie offen ein.
WIELAND *Amadis* (1771) 1, 159;

seine groszen wasserblauen augen grüszten die ankömmlinge ... freundlich GUTZKOW *ritter vom geiste*² 1, 243; ihre wasserblauen augen zärtlich auf den gegenstand ihrer besorgnisz richtend SPIELHAGEN 1, 57; der seltsame, halb

scheue halb stiere blick seiner wasserblauen augen verrieth schon, dasz er alle fürchtete, keinen ehrte TREITSCHKE *deutsche gesch.* 4, 140. *dann auch* wasserblauer *'zärtlicher'* blick: Bergfeldt's Auguste und herr Weigelt ... warfen sich von zeit zu zeit so 'nen wasserblauen blick zu STINDE *familie Buchholz*[10] 54. *selten als zeichen der entgegengesetzten eigenschaften:* die tiefliegenden, wasserblauen augen mochten auf entschlossenheit ... deuten AUERBACH *schriften* (1892 *ff.*) 5, 65. *substantivirt:* die kleinen augen von beinah erloschnem wasserblau FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 2, 117.

WASSERBLEI, *n.* 1) *bezeichnung des bleigrauen molybdänglanzes, früher auch des graphits, nach* HÜBNER *naturlex.*[5] 424 *u. a. lat. plumbum marinum, weil man glaubte, dasz es aus dem meere gewonnen würde; vielleicht wirkte die dem blei gegenüber gröszere weichheit* (*plumbum molle* STIELER 194) *bei der namengebung mit. die wissenschaftliche unterscheidung vom graphit ist nach* GREN *chemie* 3 (1795) 703 *erst von* SCHEELE 1778 *durchgeführt, noch bis jetzt erscheint* wasserblei *auch als name des graphits, z. b. bei* MOTHES *baulex.*[3] 2, 480, *'fälschlich* wasserblei' KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 154. *das wort ist seit dem* 16. *jahrh. belegt:* nimb ein pfundt geschlagen wasserbley, drey pfundt salpetter FRONSPERGER *kriegsbuch* 2, Nn 3[a]:

es sieht des meeres weite fläch', es sieht das ganze
wasserreich
dem dunkel-grauen wasserbley, ja gleichsam schwarzer
seifen, gleich.
BROCKES 7, 89.

als schreibmittel wird es seit dem 17. *jahrh. erwähnt: stylus plumbatus* STIELER 194; diese schäfere sich immer zu mit papier und wasserbley in ihren hirtentaschen versehen v. BIRKEN *fortsetz. der Pegnitzschäf.* (1645) 70; es ist allerdings gut, dasz stets kreide, rödel, oder wasserbley bey dem gelde liege J. G. SCHMIDT *rockenphil.* (1706) 1, 13; bleystift ist ein aus wasserbley mit holtz eingekleideter griffel AMARANTHES 228. 2) *aus der bleiglätte gewonnenes blei, 'frischblei der zinngieszer'* UNGER-KHULL 619[b]. 3) *die bleiwurz, plumbago* (*europaea*) *L.* HOLFERT-ARENDS[3] 213, *weil die blätter unten bleigrau sind oder weil der wurzelsaft graugrün färbt. dazu* wasserbleierde JACOBSSON 8, 14[b]. -grube *allg. deutsche bibliothek* 37, 363. J. PAUL *flegeljahre* 2, 121. -kalk GREN 4, 343. -könig JACOBSSON 8, 144[b]. -metall CAMPE. -ocker KRÜNITZ 234, 2. -salmiak JACOBSSON 8, 145[a]. -sauer CAMPE. -säure GREN 4, 343. -silber *'tellurwismuth'* FEHLING *handwb. der chemie* 9, 551. — wasserblende, *f.* 1) *im bergbau absperrthür gegen eindringendes wasser* VEITH *bergwb.* 100. GÄTZSCHMANN *bergmänn. ausdrücke*[2] 114. *vgl.* blende 5 *th.* 2, 104. 2) *'geschwefelte wasser-metalle, wie spieszglas, bley und zinn'* OKEN 1, XXI. *vgl.* blende *th.* 2, 103. — wasserblitz, *m.:* die weiszen fäden der straszen, die windungen der bäche mit ihren wasserblitzen ROSEGGER III, 8, 336. — wasserblöde, *f. in aufstoszen von wasser sich äuszernde magenschwäche* (*s. adj.* blöde 2), *in Tirol* HINTNER, *zeitschr. f. d. mda.* 1910, 219, *in Kärnten* wàsserpleade, *n.*(?) LEXER 32. — wasserblühe, *f. blüte, die keine frucht entwickelt* (*vgl.* wasserast): wann man sie (*die melonen*) gleich nach dem vollmonden bauet, so geben sie weniger wasserblühe, und mehr früchte v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 502. — wasserblume, *f. nicht fruchttragende blume*(?): daz blůmeli deg astes daz ist ain wasserblůme: der ist vil schöne und ervalwet zehant *St. Georgener prediger* 264, 26 *Rieder. im oder am wasser wachsende blume:* auf dem von tausend schönfarbigen wasserblumen umdufteten ruhebette der schilfbekränzten nymphen sasz Justine HAUFF (1890) 3, 252; eine verzauberte nachtigall sitzt auf einem roten korallenbaum im stillen ozean ... die wunderbaren wasserblumen schauern vor wehmut HEINE 3, 140 *Elster. insbesondere* 1) *die* (*weisze*) *seerose und die* (*gelbe*) *teichrose, nymphaea alba L. und nuphar* (*früher nymphaea*) *lutea. quelle von* 1519 *bei* PRITZEL-JESSEN 249[b]; *nymphaea* FRISCH 2, 425[c]. ADELUNG; *die teichrose meint wohl nenufar,* wazerblume STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 530, 53; *nenfar,* wasserplum *voc. theut.* nn 2[b]; die weisze, die gelbe wasserblume NEMNICH 3, 736 *f.*; die kleine wasserblume *ist die kleine teichrose, nuphar pumilum L.* GMELIN *flora badensis* 4, 793; *die ägyptische oder die indische seerose, nymphaea lotus oder nelumbo L.:* auf dem haupte hatte es einen krantz voll wasserblumen des gewächses lothos v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 487[b]. (*hierher auch* HEINE?) 2) *der huflattich, tussilago farfara L. 'ungula cabellina' voc. theut.* nn 2[b]; *ballina* DIEFENBACH *gl.* 67[a], *onica* 396[b]. 3) *der wasserschmuck, aphanizomenon* (*byssus*) *flos aquae, eine alge, die blühen des wassers, wasserblüte* (*s. d.* 3) *bewirkt* NEMNICH 1, 734. DABOVICH 190[b]. 4) *das wiesenschaumkraut, cardamine pratensis L. mitteil. der vereinig. f. gothaische geschichte* 1901, 187. 5) *die sumpfdotterblume, caltha palustris L. ebda.* 6) *die blumenbinse, butomus umbellatus L.* FRISCHBIER 2, 458. 7) *die trollblume, trollius europaeus L. schweiz. id.* 5, 92. 8) *der drüsengriffel, adenostyles Cass. ebda.* 9) *nicht deutlich ist die beziehung zu* wasser *zu ersehen bei der weiszen taubnessel, lamium album L.* HOLFERT-ARENDS[3] 213 (*weil die blüten gegen schleimflüsse gebraucht wurden?*), *ebenso* 10) *bei dem buschwindröschen, anemone nemorosa L. vogtländisch* wasserblume *nach* PRITZEL-JESSEN 29[b]. — wasserblut, *n.* 1) *wasserreiches blut* HÖFLER 61[a]: so machestu ausz dem gewaltigen anziehen einen rinnenden bach, und ein wasserblut, gleich als das eyter ist ausz dem offnen schaden PARACELSUS *opera* (1616) 1, 729 B. 2) *polygonum persicaria* (*nicht hgdropiper*) *L., mit rotbraunen flecken auf den blättern:* im wasserblut seindt rot blutdropffen: das ist nuhn signatum, das es ein besondere arth und natur in ihm hatt über andere kreuter all 1, 1031 A. — wasserblüte, *f.* 1) *im wasser wachsende blüte, z. b. die seerose oder die teichrose* (*vgl.* wasserblume 1): einen mann, der, wie ein teich, unter seinen wasserblüten scharfgezähnte hechte verbürge J. PAUL *Katzenb. badereise* 2, 21. 2) *die einen grünen überzug auf dem wasser bildenden wasserlinsenarten lemna minor und polyrrhiza L.* NEMNICH 3, 360. 3) *die durch verschiedene algenarten bewirkte grünfärbung* (*z. b. durch den wasserschmuck, vgl.* wasserblume 3) *oder rotfärbung* (*z. b. durch clathrocystis roseopersicina*) *stehender gewässer* LEUNIS *bot.*[3] 3, 221 *f.* 227 *f.* 4) *bei* ADELUNG *auch der wasserpfeffer, unrichtig für* wasserblut (*s. d.* 2). 5) *vgl.* wasserblühe. — wasserblutig, *n. 'eine feuchtigkeit, die aus wunden oder geschwüren fliesst, ichoroides' onomatol. med., zergliederungsk.* (1756) 829. ZEDLER 53, 523; *collective bildung.* — wasserblütig, *adj. übertragen 'kaltblütig, phlegmatisch':*

mein sinn ist kalt und schläfrig;
du weiszt, solch wasserblütiger gesell
läszt sich nicht weisen, nahm er sich was vor.
IMMERMANN *Cardenio u. Celinde* 1, 2. —

wasserblutkraut, *n. spiraea ulmaria L.:* nimme naterzünglin, und unser wasserblutkraut (das ist geiszbartwurtzen) WÜRTZ *wundartzney* (1612) 444. — wasserblütler, *m. pflanze, bei der die pollen durch das wasser auf die narben übertragen werden, im gegensatz zu den* wind- *und* thierblütlern LEUNIS *bot.*[3] 1, 300. — wasserbock, *m.* 1) *eine südafrikanische antilopenart, cervicapra* (*kobus*) *ellipsiprymnus Sund.* BREHM[2] 3, 224. LEUNIS *zool.*[3] 1, 256. 2) *hölzernes gestell im wasser, in einem fischbehälter* (1770) UNGER-KHULL 619[b]; *einfacher eisbrecher, eisbock* MOTHES *baulex.*[3] 1, 430[a]. 3) wasserböcke *'heiszen* (*an der Oberweser*) *die sterne, wenn sie in groszer menge sich zeigen und hell flimmern', weil sie regen verkünden. Wagners archiv* 1, 284. — wasserboden, *m.* 1) *sumpfland:* die landesbewohner ziehen sich dann (*zur regenzeit*) aus dem anschwellenden wasserboden ... zurück RITTER *erdkunde* 1, 246;

traue nicht dem wasserboden,
halt' auf deiner höhe stand!
GÖTHE 15, 1, 293 (*Faust* II, 11137) *Weim. ausg.*

2) *raum für wasserbehälter; in der papiermühle:* wasser- und hangboden müssen auch hoch und grosz seyn v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 70. — wasserbogen, *m. von wasser, als welle, fall, strahl gebildeter bogen:* das wir nicht sollen von den wasserbogen (*var.* wasserwogen) ersteufft werden LUTHER 32, 35, 4 *Weim. ausg.;*

zurück in see die ebbe schwand
und wälzte sich dem wind entgegen,
der ihre wellen bis zur kant'
auswölbete zu wasserbögen.
IMMERMANN 13, 98 *Hempel;*

von einem wasserfall gebildeter KERNER *bilderbuch* 268; *von einem strahl gebildeter:*

der könig der gesalznen wogen,
der spielend stürmt und wasserbogen
gleich strömen athmend von sich treibt.
E. v. KLEIST 1, 56 *Sauer;*

(*das volk der Tritonen, das*)
wasserbogen hoch aus vollen backen spritzet.
J. A. SCHLEGEL *verm. ged.* (1787 *f.*) 2, 164;

bei wasserkünsten im besondern der von zwei schräg springenden strahlen gebildete GOTTSCHED *wb. d. schönen wiss.* 1637. ADELUNG. J. PAUL *Titan* 2, 144. *der regenbogen* (*ndl.* waterborg):

des himmels königin,
der wasserbogen (*watery arch*) ich (*Iris*) und botin bin.
Shakespeare, sturm 4, 1.

das folgende knüpft wol an 1. *Mos.* 1, 6 *f. an:*

wie man einen teppich breitet, breitest du den himmel aus;
mit gedehnten wasserbogen wölbest du sein obres haus.
WEICHMANN *poesie der Niedersachsen* 6, 344. —

wasserbohle, *f.* (*etwa synonym zu* wagenschott? *s. d.*): der fuszboden in dieser speisekammer ist mit neuen wasserbohlen belegt *quellen u. darstellungen z. gesch. Westpreuszens* 2, 739 (1737). — **wasserbohlenwerk**, *n. schutzwerk gegen das wasser, zunächst aus bohlen; 'chelae, excurrentes in fluvium aut mare aggeres'* B. FABER (1587) 166[b]. DECIMATOR (*Leipz.* 1614) 227[b]: Victor sah ein schiff gegen die insel kommen und gerade gegen das wasserbohlenwerk zufahren, das er gestern entdeckt hatte STIFTER (1901 *ff.*) 3, 351. *bei* REYHER *ed. Gesner* (1733) 365 wasserbollwerk. — **wasserbohne**, *f.* 1) *die bohnenähnlichen samen tragende indische seerose* (*lotos*), *altlat. colocasia* FRISIUS (1556) 251[b] *u. s. w.* NEMNICH 8, 2108. 2) *nach* HOLFERT-ARENDS[3] 213 *auch veronica beccabunga L., wol entstellt aus* wasserbunge. — **wasserbolle**, *f. schöpfkelle. wb. d. luxemb. mda.* 477, *in einem kahn* LUDWIG 2393; *s.* bolle I. — **wasserbömsch**, *m.:* der wasserbömsch wird im wasser aufgestellt und dient zum fang der fluszadler PIERER *univers.-lex.*[4] 3, 61 (bömsch, *garn zwischen zwei bügeln, die über dem vogel zusammenfallen* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 1, 312). — **wasserbord**, *m. u. n.* 1) *balken längs des verdeckes mit löchern, speigaten, für den wasserablauf* JACOBSSON 4, 599[a]. KRÜNITZ 234, 2. 2) *auf gewissen fahrzeugen* (*schmacken, kuffen u. a.*) *schutz für den steuermann gegen überstürzendes wasser* RÖDING 6, 876. 3) *als m. rand des wassers:*

so kreis't, im zauberwirbel hingezogen,
mein geist mit sehnsuchtmüden flügelspitzen
um's haus der lieb' an stillen wasserborden.
RÜCKERT *werke* 1, 316. —

wasserborn, *m., md.* (*mnd.* waterborne) *und dichterische form für* wasserbrunnen: da habe man unter dem rathhaus einen hellen wasserborn springen lassen ZSCHOKKE *schriften* (1824 *ff.*) 32, 179;

einer schaar, die rastend sasz
bei wasserborn und palmenstamm
im sand Arabia's.
FREILIGRATH (1870) 5, 150. —

wasserbörse, *f.:* der jetzt unvermeidliche wirtshausbesuch der männlichen jugend war damals noch nicht mode, man hielt privatzusammenkünfte, 'börsen', auch 'wasserbörsen' genannt, da verkehrte alt und jung, männlein und weiblein durcheinander A. BARTELS *Hebbel* 21. — **wasserbosze**, *m.* (*u. f., vgl.* bosze): wasserbossen, *'ein burde hanff wie sy ausz der rosz oder wasser zogen wirt'* MAALER 486[a]; *jetzt nd.* wâterbâte, *m.* SCHAMBACH 289, waterbooten STRODTMANN 280, *vläm.* waterboot DE BO[2] 1184[a]. *als* wasserbotte *schriftsprachlich verwendet:* darauf bindet man den lein zu kleinen büscheln, sogenannten wasserbotten . . . zusammen v. SCHWERZ *prakt. ackerbau* (1882) 560. — **wasserbottich**, *m., österr. auch f.:* 1 wasserpottig und 4 schaffer *inventare aus Tirol u. Vorarlberg* 53, 25 (1478) *Zingerle;* Toni sasz im hofe auf dem verschlusz einer groszen wasserbottich, in welche das rohr der dachrinne mündete ANZENGRUBER 1, 183; standen . . . an gelegenen stellen gefüllte wasserbottiche für den fall einer feuersgefahr FREYTAG 18, 125 (*bilder* 2, 1, 4). — **wasserbram**, *m.*, **-brame**, *f. die wasserpfriemenkresse, subularia aquatica L.* NEMNICH 4, 1396. 5, 629. — **wasserbrauer**, *m.* 'kofentbrauer *et* wasserbrauer *dicuntur braxatores inepti, imperiti cerevisiarum coctores'* STIELER 219. — **wasserbraunwurz**, *f. scrofularia aquatica L.* NEMNICH 4, 1264. LEUNIS *bot.*[3] 2, 625; *früher gegen bräune gebraucht. encyklopädie der ges. thierheilk.* 11, 256 (-wurzel). — **wasserbrausen**, *n.:*

(*die laute tönt nicht*)
wie zincken und posaunenklang,
wie wasserbrausen und die mülen.
FISCHART *lob der lauten* 29 *Hauffen;*

es ruht sich auch so angenehm in dem lichten wald und in dem monotonen wasserbrausen STEUB *wanderungen im bayr. gebirge* 175. — **wasserbraut**, *f.* 1) *wasserhose, nach* windsbraut *gebildet. zeitschrift f. vergl. sprachf.* 39, 292. 2) flog die rothglühende sonne dem meere zu . . . und preszte endlich ihren heiszen kusz auf die lippen der kalten schämigen wasserbraut v. GAUDY (1844) 22, 30. — **wasserbrechen**, *n.* 1) *dass. wie* wassersprung WIRSUNG *artzneybuch* (1584) 297. *Mauriceau deutsch* 252. 2) *erbrechen von wässerigem schleim* KRÜNITZ 234, 2. HÖFLER 72[a]. — **wasserbrecher**, *m. vorrichtung, die kraft des stromes und der wellen zu vermindern:* nicht immer führen die biber den damm in gerader linie quer durch den strom, und ebensowenig richten sie ihn regelmäszig so ein, dasz er in der mitte einen wasserbrecher bildet BREHM[2] 2, 320; *bes. steindamm am hafeneingang* STENZLER *seemänn. wb.* 457[b]; *einrichtung auf dem verdeck, das überkommende wasser abzulenken. ebda.* — **wasserbrei**, *m. nur mit wasser gekochter brei, bes. mehlbrei; polenta* DIEFENBACH *gl.* 444[a], *nov. gl.* 290[b], *'puls ex aqua et farina'* STIELER 227: ein stück brots mit kraut, rüben, und einem wasserbrey J. WESTPHAL *faul-teuffel, theatrum diabolorum* 1, 301[a]; unser gesellen . . . haben . . . einen groszen hafen voll wasserbrey gekochet, damit wir nur etwas warmes zu essen hatten HULSIUS 3. *schiffahrt* 115. — **wasserbreite**, *f. die breite eines gewässers; dichterisch auch wasserfläche:*

aber keine segel blicken aus des meeres farb'ger weite,
unbevölkert flutet eine schrankenlose wasserbreite
C. F. MEYER *gedichte*[9] 298. —

wasserbremse, *f. eine vorrichtung, bei der die bewegung eines kolbens in einem cylinder durch wasser verzögert wird* BRELOW, DAMMER *u.* HOYER *technol. lex.* 2, 753[b]. — **wasserbrennen**, *n.* 1) *das bereiten gebrannter wasser* ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 3, 877. DENTZLER 343[a]; *extraction* KINDERLING 263. 2) *schmerzhaftes harnen. schweiz. id.* 5, 624. HÖFLER 880[b]: (*der saft heilte*) husten und wasserbrennen *allg. deutsche bibliothek* 4, 310; den cichorienkaffee möge sie nicht erleiden, sagte sie, er mache ihr das wasserbrennen GOTTHELF 6, 189. — **wasserbrennend**, *adj. das wasser aufwallen machend(?):* Nyeskeeren . . . welche liegen nordost zum osten vom sand-hafen 12. meil, und seyn drey wasserbrennende klippen MANSON *seebuch* (*Lübeck* 1701) 5. — **wasserbrenner**, *m. der anfertiger gebrannter wasser, öfter geringschätzend* (*im gegens. zum apotheker*) *gebraucht:* der gemeyn man, balbierer, und wasserbrenner, genügen sich mit den gemeynen rosenhüten oder campanen, solch edel oder kostbarlich rosenwasser zubrennen RYFF *distillirbuch* (1567) 27[a]; die wasserbrenner, krautnirer, pulverkremer *Garg.* 297 *Alsleben;* die einfachen abgezogenen wasser, welche die wasserbrenner machen LUDOVICI *kaufmannslexicon* 1, 62. *bes. hersteller von branntwein:* ich bin ja kein wasserbrenner. wie werd ich denn einen geist machen? HAFNER *lustspiele* 2, 264; *jetzt noch landschaftlich* UNGER-KHULL 619[b]; *'destillateur' schweiz. id.* 5, 636. — **wasserbretsche**, *f.:* *'der zustand des im wasser gerösteten flachses, wo . . . sich die fasern vom holze leicht trennen lassen'* WEBER *ökon. lex., suppl.* 81; *vgl.* brätsche *'hanfschwinge' schweiz. id.* 5, 1013[a]. — **wasserbrett**, *n.* 1) *holzdeckel eines wassergefäszes. schweiz. id.* 5, 911[a]. 2) *auch* wässerbrett, *schwellbrett, mit dem das wasser beim wässern gestaut wird. ebda.* — **wasserbronnen**, **wasserbronn**, *m. bes. in obd. quellen des* 16. 17. *jahrh. belegte nebenform zu* wasserbrunnen TUCHER *haushaltbuch* 55. D. v. PLENINGEN *Sallust* Ee 5[a]. *Züricher bibel* 2. *Mos.* 15 D.

SEBIZ *feldbau* (1579) 248. GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 381. WECKHERLIN 2, 351, 186 *Fischer; jetzt nur dichterisch:*

da füllten sie die schläuche
an kühlen wasserbronnen
FREILIGRATH (1870) 1, 123. —

wasserbrotwurzel, *f. eine tropische pflanze mit eszbarer knolle, colocasia esculenta Schott.* (*arum escul. L.*) NEMNICH 1, 481.

WASSERBRUCH I, *m.* 1) *dammbruch, das durchbrechen des wassers, die beschädigte dammstelle, mnd.* waterbroke, *wiedergabe von anfractus voc. inc. teut.* C 3ᵃ, wasserbruch an aim ufer DIEFENBACH *gl.* 30ᵃ, *aquefractus voc. theut.* nn 2ᵃ; wasserbruch, *wor das wasser mit gewalt durchbricht* SCHOTTEL 517; *im 18., 19. jahrh. nur noch vereinzelt* (*aus Österreich*) *belegt, von* ADELUNG *und* CAMPE *nicht verzeichnet:* wasserbruche, dy in den wern adder in den obirfellen werden, dy sullen dy mullere mit enander bessern uff glichen teyl *rechtsbuch nach distinctionen* 5, 4, 19 *Ortloff;* zcveyunge . . . umme den wasserbruch des graben, der do geschen ist in dem sande by der Elstir . . . do daz wasser gebrochen hat unde get unde geen schal ewyclichen *urkundenb. der vögte von Weida* 1, 499 (1355) *Schmidt;* bey entstandenem wunderlichen wasserbruch durch die dämme FERD. ALBR. v. BRAUNSCHWEIG *wunderliche begebnüssen* (1678) 2; dasz . . . solche in guten stand gebrachte heb die erwünschte sicherheit vor weiteren wasserbrüchen nicht verschaffen kann *österr. weist.* 9, 101, 40 (1767). *wassergefülltes erdloch* (*? vgl.* wasserfall 3):

so viel daz iseu (*der azt beim holzfällen*) vorne hin
in ein tief wazzerbruch. *Passional* 223, 81 *Köpke.*

2) *auch strudel, stromschnelle, wasserfall, vorago* DIEFENBACH *gl.* 629ᵃ, *nov. gl.* 386ᵃ: under der statt Schaffhusen . . . volget der erste und gröste wasserbruch oder fal desz Rheyns STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 417ᵃ; der kleiner Lauffen oder wasserbruch 686ᵇ; *der Rheinfall auch bei* QUADT v. KINCKELBACH (1609) 61;

da sprachen sie dem schiflin zu,
das es jetzund sein bestes thu, . . .
wann es durchbrech den wasserbruch,
so find es darnach, was es süch.
FISCHART *glückh. schiff* 435 *Hauffen.*

3) *untiefe, wo sich die wellen brechen, 'brandung'* ADELUNG. KRÜNITZ 234, 3.

4) *wolkenbruch:*

dar zů sind kon grosz wasserbrüch,
die bårg sind gspalten auch desz glich.
GENGENBACH 7, 92 *Gödeke;*

hat es fast angefangen zů regnen, als wer es ain wasserpruch 8 tag und nächt anainander CL. SENDER, *städtechr.* 23, 96, 4; wär zelt in weyszheit die wolcken? wär stillet die wasserbrüch des himmels? *Züricher bibel, Hiob* 38, 37; sie . . . auf den auszgang dieses wasserbruchs mit ihren leuten in ihrem zimmer wartete ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 4, 209; das wildwasser . . . hatte die brücke weggerissen. und wenn wieder ein wasserbruch kommen sollte . . ., das gewitter musz wax gewirtschaftet haben ROSEGGER III, 4, 194.

5) *überschwemmung* (*als folge von* 1 *oder* 4), *inundatio* STIELER 232; *diluvium* NIEREMBERGER: alle deine wasserbrüch (wasserwogen und wellen LUTHER) sind über mich gangen *Züricher bibel, ps.* 42, 8, *vgl.* 88, 8.

6) *ansammlung von flüssigkeit in den hodensackhäuten, hydrocele:* wo sich etwa wasser inn . . . untern glieder mit hauffen samlet, und sich unter sich sencket, so musz es zuletzt brechen, und in gromensack sincken . . . wann sich nun ein solcher wasserbruch zutregt . . . WIRSUNG *artzneybuch* (1588) 305ᵇ. *real-encyclopädie der ges. heilkunde*³ 11, 29. *auch bei thieren* UFFENBACH *neues roszbuch* (1603) 2, 200. *encyklopädie der ges. thierheilk.* 11, 256.

WASSERBRUCH II, *m. u. n., dass. wie* bruch *allein, sumpf, palus* DIEFENBACH *gl.* 408ᵇ: es sol öch das pfütz oder wasserbruch nit nach by sin den gebüwen H. ÖSTERREICHER *Columella* 1, 34, 21. — **wasserbrudel**, *m. das aufwallen des wassers, aufwallendes wasser; das aus der obersten schale einer wasserkunst herauswallende wasser* JACOBSSON 4, 599ᵃ. CAMPE. — **wasserbrühe**, *f. wassersuppe, bildlich:* (*die Gottschedianer,*) die, um die sprache . . . von . . . schwulst zu reinigen, eine so geschmacklose und unkräftige wasserbrühe daraus machten, dasz sie weder zu poesie noch prose mehr zu gebrauchen war WIELAND *suppl.* 6, 342; in kurzem wird die ganze bibel zum besten der ungelehrten und des gesunden verstandes die dünneste und lauterste deistische wasserbrühe werden HERDER 6, 256 *Suphan.* — **wasserbrühl**, *m. sumpfwiese:* auf wasserbrühlen (*wächst*) wiesenkresz B. ERHART *pflanzenhistorie* 1 (1756) 131. — **wasserbrunnen**, wasserbrunn (*s. auch* wasserborn, -bronnen), *m. pleonastisch für* brunnen, *häufig in der Lutherbibel* (*auch im hebr. compositum*). 1) *ungefaszte quelle:* zeuch durchs land zu allen wasserbrunnen und bechen, ob wir möchten hew finden 1. *kön.* 18, 5; den vielfaltigen wasserbrunnen, so . . . herfur quellen GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 407; wasserbrunn, *a spring, well or fountain of water* LUDWIG 2393; dasz . . . nahe am Nil die wasserbrunnen sich erst zeigen, so wie man die sandschicht anbohrt RITTER *erdkunde* 1, 775;

dich sollen loben himmel und erd,
das mör, die wasserbrunnen werd.
WICKRAM 6, 122 (*Tobias* 3541) *Bolte;*

wie nach einem wasserbrunnen
ein hirsch schreyet mit begier.
KOHLHANS *bei* FISCHER-TÜMPEL 2, 94.

2) *gefaszte quelle:* bey einem wasserbrun, des abends umb die zeit, wenn die weiber pflegten eraus zu gehen, und wasser zuschepffen 1. *Mos.* 24, 11. *röhrbrunnen, springbrunnen:* in der mitte stand der aus ertzt gegossene wasserbrunn v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 641ᵇ; gleich dem knechte Abraham's stand ich an dem wasserbrunnen der Piazza della rotonda v. GAUDY (1844) 21, 37; die kunst bey springenden wasserbrunnen HARSDÖRFFER *der teutsche secretarius* 2, 699. 3) *bildlich* der wasserbrunnen des lebens, des geistes *u. ä., der ursprung des wassers des lebens* (*s.* wasser II B 1 *h*) *und dieses selbst:* das lamb mitten im stuel wird sie weiden, und leiten zu den lebendigen wasserbrunnen *off. Joh.* 7, 17; du wöllest unser steinen hertz . . . mit . . . den geystlichen wasserbrunnen begieszen LUTHER 10, II, 471, 17 *Weim. ausg.;* nach durst und hunger sind sie (*beim jüngsten gericht*) . . . an seinen wasserbrunnen des lebens HERDER 9, 36 *Suphan.* — **wasserbrunnenkresse**, *f. die veränderliche wasserkresse, nasturtium amphibium R. Br.* HOLL 56ᵃ. — **wasserbrünnlein**, *n.:*

wasserbrünnlein spat und früh
müssen uns die berge geben.
HEBEL 2, 49 *Behaghel.*

weihwasserbecken: unter der wand ein eben platzl und ein wasserbründel, und darüber ein bildnis: unser' liebe frau! ROSEGGER *laszt uns von liebe reden* 177. — **wasserbrust** I, *f. u. m. wolkenbruch, zu* bresten *'bersten':* anno 1490 . . . fiel ein wasserbrust bei Rinberg *quellen zur Frankfurter geschichte* 1, 233, 5 (1490);

sein gmach rings-um von finsternůs aufstelte:
schwartz' wasserbrůst ůnt wolken warn sein zelte.
MELISSUS *psalmen* 60 (18, 12) *Jellinek;*

jetzt noch schlesisch (*f.*) FROMMANN 4, 190. — **wasserbrust**, II, *f. die brustwassersucht, hydrothorax* NEMNICH *lex. nosol.* VILLARET *handwb. der ges. med.*² 1, 1062. — **wasserbuch**, *n. gerichtliches verzeichnis der benutzungsrechte an öffentlichen gewässern. preusz. wassergesetz v.* 1913, § 182. — **wasserbuche**, *f. die amerikanische platane, platanus occidentalis L., an ufern wachsend* NEMNICH 4, 1005. — **wasserbüchse**, *f. spritzbüchse, wasserspritze:* aus den gliedern der (*hollunder-*) gerten machen die knaben . . . wasserbüchsen OKEN 3, 1854. — **wasserbühne**, *f. gezimmerte erhöhung, auf die man die gewältigten grubenwasser, um sie abzuleiten, gieszt* MINERophilus (1730) 709. MOTHES *baulex.*³ 4, 338ᵇ. — **wasserbulge**, *f.* 1) *wasserschwall, woge, unda* B. FABER (1587) 956ᵇ. 2) *wasserbalg, wassersack,* -bülg, *uter aquarius* EMMELIUS *ncl.* 375, -bulg FRISCHLIN *ncl.* (1594) 257: aber die ringebulge nennend die unseren die gröste wasserbulgen, die ausz zweyen ochsenhäuten . . . gemacht werden *Agricola durch* BECH 120; mit kübeln oder ledernen wassersäcken, die man auch wasserpilgen nennt DELIUS (*Wien* 1806) *bei* VEITH *bergwb.* 123; *vgl.* wasserpuling.

m. u. f. löscheimer (1789) UNGER-KHULL 619ᵇ. — wasserbulle, *f. wasserblase; als bild für etwas nichtiges: (wir sollen mit ihnen rufen)* die vetter, vetter, vetter ... concilia, concilia, concilia. mit diszem schaum und wasserbullen dürffen sie fodern, das yhn alle ... donnerschlege des heyligen geystis weychen LUTHER 8, 507, 27 *Weim. ausg.;* an dem euszerlichen ansehen und mitteln, die da wasserbullen und strohälmer seind, ja zu wasser und äschen werden J. TEXTOR *naszawische chronik* (1617) 11. — wasserbumme, *f. 'libelle', ostfränk. nach* KLUGE⁸ 285. — wasserbunge, *f. die bachbunge, veronica beccabunga L., doch auch der wasserehrenpreis, v. anagallis L. (anagallis aquatica)* FUCHS (1543) 277 (wasserpung). *Matthioli durch* CAMERARIUS 246ᵇ *u. s. w.* HOLL 79ᵇ; *in Böhmen als* wassabunna *unser Egerland* 10, 223, *entstellt* wåserpfunde TSCHERNICH *deutsche volksnamen der pflanzen a. d. nördl. Böhmen* 39:

drei tage suchte man das kind
umsonst in kraut und wasserbungen,
wo egel sich und kanker jetzt
an seinen bleichen gliedchen letzt.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 396 *Kreiten.*

der name dient auch zur wiedergabe von sion, berula, laver (*s.* wassereppich, wassermerk) DIEFENBACH *gl.* 537ᵃ. 72ᵃ. EMMELIUS 68. FRISCHLIN (1594) 80. — wasserburg, *f.* 1) *ganz oder theilweise von wasser umgebene burg:* das alte schlosz ... ist der typus einer niederdeutschen wasserburg mit doppelten gräben und wällen, in grün eingesponnen LINDE *die Niederelbe* 133;

die wasserburg stieg mit thätiger schnelle
hoch aus dem schoose des felsen empor.
LANGBEIN *schriften*² 2, 22.

vom biberbau: soldaten leimen sich ... herzogtümer zusammen wie der hafner den kachelofen und der biber die wasserburg SPERL *H. G. Portner*⁶ 318. 2) *im vergleich:*

zwar thürmen sich die wellen hoch
wie eine wasserburg,
und schlagen schäumend an das schiff.
KÖRNER 1, 290.

3) *gebäude mit dem hauptwasserbehälter einer wasserleitung* HIRSCHFELD *theorie der gartenkunst* (1779 *ff.*) 5, 347. — wasserbürgel, *m. die portulakartige melde, atriplex portulacoides L. (portulaca marina)* HÜBNER *naturl.*ᵇ 2067. FRISCH 2, 425 (*fälschlich* wasserbrügel). ZINKE³ 3108; burgel, bürgel *ist nebenform zu* burzel (*s. d. und* WEIGAND⁵ 1, 311) *'portulak'.* — wasserbürger, *m. wasserthier, bes. fisch* TREUER *deutscher Dädalus* 1, 544. ABR. A S. CLARA *mercks Wien* (1680) 31 (-burger). BROCKES 7, 97. BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE. — wasserbüschel, *n. dasselbe wie* wasserbosze *und wol daraus durch umdeutung entstanden:* den geriffelten flachs bindet man nun wieder zuesamen in wasserbüschel und legt ihn in die röste ERMISCH *u.* WUTTKE *haushaltung in vorwerken* 61, 16 (*Sachsen 16. jahrh.*). — wasserbusen, *m. meerbusen:* an der meeresküste, wo ein wasserbusen ins land eindringt J. H. KOHL *reise nach Istrien* 1, 382. — wasserbutt, *m. bei* HÖFLER 86ᵇ wasserbutte *neben* wechselbutte *'wechselbalg', vgl.* butt *'kurzer dicker junge'.* — wasserbutte, wasserbütte, *f. gröszeres holzgefäsz für wasser:* eyn wesserbode, wasserbude, *alveolus* DIEFENBACH-WÜLCKER 894; wasserbutte LUDWIG 2393: wann man will eyne wasserbütten oder sonst eyn fasz voll wassers ... auszschöpffen SEBIZ *feldbau* (1580) 441; fässer, wasserbotten, kübel (1841) MÜLLER-FRAUREUTH 1, 175. *insbesondere grosze, oben etwas engere tonne für das löschwasser. öcon. u. physic. lex.* 8, 1772: dasz ... bey allen röhrkasten und brunnen eichene wasserbütten mit eisernen reiffen auff guten schleiffen mit wasser tag und nacht gefüllet stehen *Dresdner feuerordnung* (1662) 12. *an zwei seiten abgeflachtes hohes rückentraggefäsz zum wasserholen* ADELUNG; wåsserbutt'n HÜGEL 46. 186: mägde ... die wasserbütten auf dem rücken ... drängten sich vor unserem thor L. v. FRANÇOIS *die letzte Reckenburgerin* (1871) 1, 156; gingen andere mit den wasserbutten zum waldbrunnen hinab, um den hausbedarf zu holen ROSEGGER III, 6, 276. *kopftraggefäsz:* dasz ... mägde unten auf der gasse giengen mit wasserbütten auf dem kopf J. GRIMM *kl. schriften* 1, 23. *auch aufwaschgefäsz:* wasserbutten in der kuchen, *la scafa di cucina, dove si lavano le scudelle* GÜNTZEL 839. — wasserbutterblume, *f. der wasserhahnenfusz* OKEN 3, 1147.

WÄSSERCHEN, *n.* 1) *kleines gewässer, besonders ein fliesendes.*

a) an einem aus dem berge und den teichen zusammenrinnenden wässrigen *codex dipl. Silesiae* 21, 231 (1670); in der nähe eines wässerchens zwischen pappeln und erlen, an hinabstreichenden wiesen GÖTHE 24, 141 *Weim. ausg.;* um ein altes gebäude ... sprang ein muthwilliges wässerchen IMMERMANN *Münchh.*² 1, 222. *selten von stehendem, see* RITTER *erdkunde* 3, 922; *entenpfütze* STORM 1, 227.

b) *häufig in der redensart* kein wässerchen betrüben (*vgl.* wasser *sp.* 2337):

ihm war gar gut zu muth, als hett' er nie betrübt
ein eintzigs wässerchen.
Reinicke Fuchs (*Rostock* 1650) 136;

als jedoch die Stjernholm mit ungestörter seelenruhe nach rechts und links neue gespräche entamirte, wie wenn sie kein wässerchen getrübt hätte v. HOLTEI *erzähl. schriften* 7, 238. stilles wässerchen *übertragen* (*s.* wasser *sp.* 2342 v. EBNER-ESCHENBACH): eh' er in die hände dieser verschmitzten sirene gefallen, dieses stillen tückischen wässerchens KÜRNBERGER *novellen* (1861) 1, 204.

2) *im körper. 'harn':* ein wässergen machen REYHER *ed. Gesner* (1733) 164; cotumnische feuchtigkeit, oder wässerchen, wasser des labyrinths PIERER *mediz. realwb., anat.* 2, 236.

3) *gebranntes wasser, essenz:* da stunden unzählige gläser mit einem subtilen wässerchen angefüllet GOTTSCHED *crit. dichtkunst* (1751) 210; wenn wir uns auch durch hülfe einer neuern Medea, welche wässerchen und pomaden herum trägt, alle tage verjüngen sollten J. E. SCHLEGEL 3, 390.

WASSERCHRYSOLITH, *m. falscher chrysolith, ein flaschengrüner obsidian (glaslava)* K. E. KLUGE *handbuch der edelsteinkunde* (1860) 425. — wassercypergras, *n.* 1) *das fuchsriedgras, carex vulpina L.* TABERNAEMONTANUS (1664) 532. NEMNICH 2, 887 (-cypern-). 2) *die hasensegge, carex leporina L.* MATTUSCHKA 2, 340. klein w. TABERNAEMONTANUS 533. — wasserdachs, *m. der seehund:*

swer snüdet (*schnauft*) als ein wazzerdahs,
so er izzet, als etlicher phliget,
und smatzet als ein Beiersahs,
wie gar der sich der zuht verwiget.
des Tanhausers hofzucht, zeitschrift f. dtsch. alt. 6, 490. —

wasserdamm, *m. damm zur scheidung, abwehr, stauung, leitung des wassers* BENZLER 2, 261, *insbesondere zur abwehr in baugruben, bei wasserbauten* MOTHES *baulex.*³ 4, 338ᵇ, *im bergbau (im gegensatz zu* wetterdamm, branddamm) VEITH *bergwb.* 126; *damm, der eine wasserleitung einschlieszt* RITTER *erdkunde* 12, 689; *gefahrdeich, wasserdeich (s. d.)* MOTHES *a. a. o.* — wasserdampf, *m. in der luft schwebende weiszerscheinende wasserbläschen; sie sind wiederverdichtungen durch wärme oder verminderten luftdruck luftförmig gewordenen wassers; im physikalischen sinne heiszt* wasserdampf *das wasser in diesem (unsichtbaren) luftförmigen zustande; vapor,* wassertampff DIEFENBACH *nov. gl.* 376ᵇ, *humor aqueus* STIELER 276. *der durch allmähliche verdunstung entstandene:* der wasserdampff, darausz der regen erfolgt GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 412; die mit wasserdämpfen geschwängerte atmosphäre muszte das sonnenlicht wesentlich mildern ROSZMÄSZLER *der mensch im spiegel der natur*² 4, 73. *aus heiszem wasser entstandener:* im überheyszsiedenden wasserdampff distilliert SEBIZ *feldbau* (1579) 401; der aufsteigende dampf (*des sprudels*) ist nur wasserdampf GÖTHE *tagebücher* 3, 137 *Weim. ausg.;*

denn wasserdampf füllt flur und zimmer
von heiszer lauge, die verwendet.
v. ARNIM (1853 *ff.*) 15, 225.

als betriebskraft: (eisenhämmer, die) mit wasserdampf arbeiten sollen ROSEGGER I, 15, 145. — wasserdampfheizung, *f.* MUSPRATT 2, 1180. — wasserdäne, *m. aus Jütland kommendes kräftiges arbeitspferd* THAER *grundz. der rat. landwirtsch.* 4, 432; *'vor drei bis vier jahrzehnten' encyklop. der ges. thierheilk.* 7 (1890) 574. — wasserdarm, *m.* 1) *der wasserfaden (s. d.), ein fadenwurm* NEM-

NICH 3, 68. 2) *stellaria aquatica Scop.* K. FRITSCH *excursionsflora für Österreich* 199. — wasserdarmbruch, *m. wasserbruch mit darmbruch verbunden, hydroënterocele* BLANCARD *med. wb.* (1710) 311. *onomat. med., zergliederungswiss.* (1756) 813. — wasserdecke, *f. wasser, bes. stehendes gewässer als decke betrachtet:*

alle die ebnen des lands und die höher steigenden hügel
hatte die wasserdeck' umfangen.
BODMER *Noah* (1752) 274 (9, 305). —

wasserdeich, *m. deich, der auch bei ebbe von wasser (doch nicht von tiefem, wie der* schaardeich) *berührt wird* BENZLER 2, 261; waterdiek *brem. wb.* 1, 209. — wasserdeuchel *s.* wasserteuchel. — wasserdeutelei, *f.:* jedoch hat es etlich, die disse zaubereigattung hydromantiam oder wasserdeitelei nennen *Bodin daemonomania übs. v.* FISCHART (1581) 219. — wasserdiamant, *m. falscher diamant, heller bergkrystall* KRÜNITZ 234, 160. — wasserdicht, *adj., erst seit ende des 17. jahrh. belegt, aber schon mndl.* waterdicht VERDAM 680ª; *das wasser nicht durchlassend, auch je nach den umständen enger es nicht ein- oder nicht herauslassend. von stoffen, kleidungsstücken:* flaus FREYTAG 17, 68 (*bilder* 1, 1); loden, wachsseide STIFTER (1901 *ff.*) 3, 57; fell BREHM³ 2, 304; stiefel GUTZKOW (1872 *ff.*) 5, 11; gefäsze G. FORSTER (1843) 4, 345; dach KRAMER *holl.-dtsch.* 504ᶜ; holzungen vor deichen und ufern BENZLER 2, 196; mauerwerk JACOBSSON 8, 145ª; verschlusz v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 2, 891; *auch* kitt CH. v. SCHMID (1858 *ff.*) 12, 124. wasserdicht machen, *besonders schiffe:* denn das zusammenfügen und nageln derselben den boot wasserdichte zu machen, würde ein solch hämmern erfordern *schauplatz barbar. sclaverey* (1694) 103; *abdichten,* ein schiff wasserdicht machen v. ALTEN 1, 8;

strich die nähte zu, die ritzen,
wasserdicht die fugen (*des bootes*) strich er.
FREILIGRATH (1858 *f.*) 6, 166;

in wasserdicht geflochtenen körben PESCHEL *völkerkunde* 39. *bildlich 'dauerhaft', 'gesichert' u. ä.:* die liebe eines solchen paars sei feuerfest und wasserdicht J. PAUL *uns. loge* 2, 175;

die deutsche flagge — etwas mürbe scheint sie mir:
wohl schwerlich ist sie wasserdicht.
PRUTZ *die politische wochenstube*³ 74.

nicht wasserdicht sein *'die thränen nicht zurückhalten können':* auszerdem hatte der knabe eine geradezu fanatische vorliebe für das weinen, Linde der alte buchhalter, hatte gleich vom ersten tage an gesagt: 'der bengel ist nicht wasserdicht' *allgem. wegweiser (Würzburg)* 17, 486 *auch 'sein wasser nicht halten können'.* — wasserdichte, *f. wasserdichtheit* CAMPE. — wasserdichter, *m. der gehaltloses dichtet:* zeigen sie (*die litteraturhistoriker*) epische säugedichter, lyrische luftdichter, dramatische wasserdichter, prosaische amphibien HEINE 5, 326 *Elster;*

seht, der verdammte wasserdichter
erholt sich, lebt und schreibet wieder!
J. FR. LÖWEN *schriften* (1765) 1, 176.

anders aufgefaszt: er wird doch den wein nicht abgeschworen haben und unter die wasserdichter oder bierphilister gegangen sein? HEYSE *nov.* 4, 259. — wasserdichtheit, *f.* MOTHES *baulex.*³ 1, 19ª. LUEGER 7, 737. — wasserdichtigkeit, *f.* LUEGER 7, 543. 735: die wasserdichtigkeit der stiefel und beinkleider B. GOLTZ *ein jugendleben* 1, 29. — wasserdichtung, *f. wasserverschlusz (s. d.)* LUEGER 4, 250. — wasserdicke, *f. ungewöhnlich für* wassertiefe: dasz letztere (*die oceanische fläche*) nach versuchen mit dem senkblei über 26000 Pariser fusz wasserdicke erreicht A. v. HUMBOLDT *kosmos* 4, 33. — wasserdiele, *f. die unterste planke am steuer eines kahns* RÖDING 6, 877; *lübisch* waterdel C. SCHUMANN 35. — wasserdiener, *m. nd.* waterdeiner *'heuerbaas'* KLUGE *seemannssprache* 823. — wasserdirne, *f. sirene:*

vom runden kinne bis zur hand,
von weiszen hüften bis zur stirne,
entzückt ihn diese wasserdirne.
GELLERT 1, 320. —

wasserdistel, *f.* 1) *die auf feuchten wiesen wachsende kohlkratzdistel, cirsium oleraceum Scop.* (*cnicus oleraceus L.*) NEMNICH 2, 1082. 2) *die wassernusz (wegen der dornigen früchte?)* HENISCH 718, 69. — wasserdocke, *f.* 1) *schütz zum stauen des wassers (vgl.* docke 3*k*): *clausa, vel septum,* das man für das incile (*abzugsgraben*) thut, damit das wasser geschützt oder uffgehalten wirt, wasserdock, zopff ALBERUS (1540) Zz 2ª. 2) *libelle, wasserjungfer (s. d. und vgl.* wasserpuppe) NEMNICH 3, 389. *'landschaftlich'* CAMPE; *wol auch gleich dem folgenden.* — wasserdöcklein, *n. die weisze seerose und die gelbe teichrose, nymphaea* SCHMELLER 1, 488 (*Oberpfalz*); *s.* GRIMM *mythol.*⁴ 3, 142. — wasserdoctor, *m. dass. wie* wasserarzt, *doch volksthümlicher. blätter f. litterar. unterhalt.* 1846, 567. GOTTHELF 6, 98. *wb. der luxemb. mda.* 477. — wasserdohle, *f.* wasserthûl *Straszburger vogelbuch* (1554), *nach* SUOLAHTI 437 *wol die samtente, fuligula fusca; vgl.* wasserrabe. — wasserdohne, *f. vogelsprenkel über dem wasser* NAUMANN *vögel Deutschlands* 5, 502. — wasserdolde, *f. wasserpflanze mit doldenblüte* v. SCHLECHTENDAL *flora v. Deutschland*⁵ 27, 235. — wasserdole, *f. abzugsgraben, bes. ein verdeckter, für wasser, wasserleitung; häufig im alemann., doch auch in md. wörterbüchern des 16., 17. jahrh. verzeichnet;* -dolen (*pl.*) FRISIUS (1556) 110ᵇ, -dohl ZEHNER (1622) 157, -dohle RÄDLEIN 1033ᵇ, -dûlen J. HEROLD *heydenweldt* (1554) *e* 4ª, *mit* t DASYPODIUS 453ª. MAALER 486ᵈ (*neben* d 486ᵇ). JUNIUS (1577) 282ᵇ. CALEPINUS *XI ling.* (1598) 788ª. STIELER 2628; -tollen DENTZLER 343ᵇ. *es entspricht dem lat. aquaeductus, aquagium, itinera aquarum, auch lacuna: 'gruben und gräben, so man auff dem feld macht das wasser abzuleiten'* MAALER; wie die wasserholen . . . abgebrochen und sie nun hart erdürstet waren FRONSPERGER 3, 265ᵇ. — wasserdonner, *m.:* der wasserdonner (*des Rheinfalls*) ist hier so laut, dasz man kaum sein eigenes wort davor vernehmen kann CAMPE *kinderschriften* 18, 440. — wasserdorn, *m. dasselbe wie* wasserandorn ZEDLER 53, 548. — wasserdornreich, *m. name der rohrdrossel und des teichrohrsängers, acrocephalus (sylvia) turdoides und arundinaceus* NAUMANN 3, 597. 614; dornreich (*entstellt aus ahd.* dorndrâil) *bezeichnet zunächst den würger, es wurde dann auf drosselarten übertragen* (SUOLAHTI 148). — wasserdöschen, *n. für gebrannte wasser, essenzen:* haben sie ihr ungarisch wasserdöschen nicht bey sich? QUISTORP, *Gottscheds schaubühne* 4, 485. — wasserdöse, *f. ein wassergefäsz (s.* döse *u. vgl.* gatz): mit beeden tatzen in die gatz oder wassertösen hinein fahren GUARINONIUS *grewel der verwüstung* 651. — wasserdosten, *auch* -dost, *m. (in den kräuterbüchern, bei* STIELER, FRISCH, HOLL) *und* -doste, *f.* (NEMNICH 1, 606. OKEN 8, 448 *reg.*) 1) *der auf feuchtem boden wachsende, dem dosten, origanum vulgare, in blütenfarbe und blütenstand ähnelnde wasserhanf, eupatorium cannabinum L.* FUCHS (1543) 100. BOCK (1595) 181ª *usw.* LEUNIS *bot.*³ 2, 690. *auch andere (nichtdeutsche) arten von eupatorium* HOLL 398ᵇ. 2) *der dreitheilige zweizahn, bidens tripartita L. (früher eupatorium cannabinum femina, die blätter ähneln denen des wasserhanfs)* NEMNICH 1, 606; *in der Schweiz* PRITZEL-JESSEN 60ᵇ. kleine gelbe wasserdoste, *bidens cernua L.* NEMNICH. 3) *arten der ausländischen gattung ageratum L.* 5, 629. — wasserdotze, *f. 'hölzernes grösseres trinkgefäsz der holzhauer'* UNGER-KHULL 619ᵇ. — wasserdrache, *m.* 1) *im wasser lebendes ungeheuer;* wasserdrach, *cocodrillus, vulg.* lintwurmelin *voc. inc. teut.* C 3ª:

es (*das meerwunder*) sah gleich einem wassertrachen,
das fewr schosz im ausz dem rachen.
H. SACHS 13, 442, 25 *Götze;*

dasz er dahinter (*hinter die mauern*) fliehend dem
wasserdrachen (*κήτος*) entrönne.
BÜRGER 232ª (*Il.* 20, 147);

sie werfen sich, anmuthigster gebärde,
vom wasserdrachen auf Neptunus pferde.
GÖTHE 15, 160 (*Faust* II, 8140) *Weim. ausg.*

2) *dasselbe wie* wasserhose *neuer schauplatz der natur* 9 (1780) 561. — wasserdrachenschwanz, *m. das wasserschlangenkraut* NEMNICH 1, 757, *auch* wasserdrachenwurz. *f.* TABERNAEMONTANUS (1664) 1122. HOLL 327ᵇ. — wasserdrahtwurm, *m. ein fadenwurm, der wasserfaden* KRÜNITZ 234, 171. LEUNIS *zool.*² 748. — wasserdreiblatt, *n.*

die dreiblättrige zottenblume, der sumpfklee, menyanthes trifoliata L. NEMNICH 3, 556. — wasserdreieck, *n. triangulum aqueum, triplicitas aquea,* das wasserdreyecke, *'die drey wässeriche himmelische zeichen, der krebs, der scorpion und die fische'* CH. WOLFF *mathem. lexicon* (1716) 1420. — wasserdreifaltigkeit, *f. die dreispitzige wasserlinse (eigentlich die mit drei furchen), lemna trisulca L.* NEMNICH 5, 629. — wasserdroschke, *f. scherzhaft 'langsames schiff'* EITZEN *wb. der handelssprache* 841ᵃ; *fährkahn (veraltet)* H. MEYER *der richtige Berliner* 149ᵇ. — wasserdrossel, *f.* 1) *und* 2) *dass. wie* wasseramsel 1 *und* 2 NAUMANN *vögel Deutschlands* 3, 925. 8, 34. 3) *auch* rote wasserdrossel, *der schmal- und der platt-schnäblige wassertreter, phalaropus* 8, 240. 8, 255. *zwei vogelarten werden bei* HEUSZLIN *Gesners vogelbuch* 110ᵇ. 205ᵃ wassertrostel *genannt.* — wasserdruck, *m.* 1) *der druck des wassers durch seine schwere nach unten und nach den seiten, auch der durch abgeschlossenes wasser fortgeleitete druck:* wann das thier (*der wal*) sich herabläszt, und einen starken wasserdruck erleidet OKEN 7, 1029; wehre, bei welchen man zur aufstellung und niederlegung den wasserdruck benützt KARMARSCH-HEEREN³ 10, 257. *bei der hydraulischen presse* MUSPRATT 8, 672. 2) *wasserzeichen:* der neue besitzer (*der papiermühle*) änderte den wasserdruck Banzen in Bänsen *mitteilungen d. ver. f. gesch. d. Deutschen in Böhmen* 44, 222; wir sind keine papiermacher; der wasserdruck schiert uns (*beim banknotenfülschen*) auch nicht ROSEGGER 1, 6, 375. — wasserdrücken, *n. sodbrennen, hess.* wasserdrecke CRECELIUS 896. — wasserdrüse, *f. lymphdrüse, glandula lymphatica. onomatol. med., zergliederungswiss.* (1756) 693. PIERER *med. realwb.* 4, 874. — wasserduft, *m., mhd. auch f. wasserdunst, nebel:*

der slunt
der helle, sayt der heilgen munt,
sy dort under der wazzertuft
zu nyderst in der erden gruft.
paraphrase des buches Hiob 14245 *Karsten;*

einzelne arme tannen . . . nähren sich . . . vom wasserduft und sonnenschein HEBEL 2, 392 *Behaghel. bes. ganz feiner dunst:* der rauch quillt aus unsichtbaren dampfern über lichtblauem wasserduft sonnenbeleuchtet empor LINDE *die Niederelbe* 139. *wasserstaub:* das wildwasser . . . stürzte in klarem fall drüber weg; die verwitterten steine glänzten im wasserduft SCHEFFEL *Ekkeh.* 230; — wasserdunst, *m. wasserdampf (s. d.), doch meist nur der durch allmähliche verdunstung entstandene, wenig sichtbare oder nur durch gefühl oder geruch wahrnehmbare:* die aufsteigenden wasserdünste *allgem. haushaltlex.* (1749 *ff.*) 1 b 4ᵃ; die mit wasserdunst beladene luft HEGEL (1832 *ff.*) 7, 1, 174; wenn sein (*des südsturms*) gluthhauch ausathmet, braust der nord heran und verdichtet die wasserdünste zu heftigem gestöber A. PICHLER *allerlei gesch. aus Tirol* (1867) 207. *wasserstaub:* fühl, wie es (*das wasser des falls*) mich bestäubt hat mit feinem wasserdunst HEYSE *nov.* 2, 55. *vom dampf des siedenden wassers:* man siedet sein (*des seidenwurmes*) gespinnst im wasserdunst STIFTER (1901 *ff.*) 3, 290. *bildlich:*

was sind die stolzen künste,
die man von Memphis holt? gefärbte wasserdünste,
die im beschaun vergehn, wie Iris bunter kreis?
WIELAND (1909 *ff.*) 1, 289. —

wasserdurchlasz, *m.:* wie bei solchen wehren stets ein balken aufsteht, um beim wasserdurchlasz das staubrett festzuhalten ROSEGGER *wildlinge* 73. — wasserdurchlassend, wasserdurchlässig, *adj. gegensatz zu* wasserdicht MOTHES *baulex.*⁴ 1, 161. 4, 457. — wasserdurchlässigkeit, *f.* LUEGER 5, 258. — wasserdürftig, *adj.:* gleichnisz des ebers, vom löwen an dem wasserdürftigen born besiegt, wovon sie beide trinken wollten GÖTHE 41, 1, 305 *Weim. ausg.* — wasserdürrwurz, *f.* 1) *der dreitheilige zweizahn, bidens tripartita L.* NEMNICH 1, 606. 2) *die sumpfaschenpflanze* 5, 629 (*beide gelb wie die dürrwurz, conyza squarrosa L.*) — wasserdurst, *m.:* da macht sie zu beiden theyln der durst unsinnig, dasz der wasserdurst ward zum blutdurst *Garg.* 306 *Alsleben;* (*der*) soll . . . seinen weindurst mit wasserdurst . . . büszen DANNHAWER *catechismusmilch* 6, 271;

uns dienen wein und zärtlichkeiten,
kein wasserdurst, kein weiberhasz.
HAGEDORN (1769) 3, 102. —

wasserdurstig, *adj.:* nun seind zweyerley Crain, das ein ist trucken und wasserdurstig S. FRANCK *weltbuch* (1542) 90ᵃ; wie die hirsche, wenn sie wasserdurstig durchs holtz lauffen PRÄTORIUS *philosophia colus* 138.

WÄSSERE, *f. vorrichtung zum bewässern. von* wässern *gebildet, ahd.* *wazzarî: von einer nûwerung und wâssere (wâsserung 119, 16) wegen, so die von Sur uff ettlich ir acker . . . gericht und geleitet hand *stadtrecht von Arau* 118, 11 (1456) *Merz; auch stadtrecht von Lenzburg* 278, 20 (1548) *Merz. auffallend ist ein bei* PARACELSUS *begegnendes* wässere, *das von* wasser *ausgeht; wassermasse:* in dieser wässere ward beschaffen himmel und erden *opera* (1616) 2, 531; *wässerigkeit:* reinigung desz bluts von der wässere 1, 728.

WASSEREBEN, *adj. wasserrecht, wagerecht; selten belegt:* ist Meylandt ein bergkhausz, oder ist es ein wasserebenhausz das keyn bergk umb sich hatt? es ist ein eben wasserhausz SOLMS *auszug und überschlag, einen bau anzustellen (Cöln* 1556) b 2ᵇ; der schlamm der wasserebenen sand- und grienflächen bekleidete sich mit pflanzen ZSCHOKKE 6, 299. — wasserebene, *f. von wasser eingenommene fläche:* der blick verlor sich auf dieser . . . wasserebene HIRSCHFELD *theorie der gartenkunst* (1779 *ff.*) 2, 99. *in strengem sinne nur die oberfläche:* so wie ein flusz seine wasserebene erhöht, . . . so musz auch das meer . . . sein wasser erhöhen *allg. deutsche bibliothek, anh. zu* 37—52, 498. *die wasseroberfläche als wagerechte fläche (vgl.* wasserrecht, wasserpasz) *und grundlage von höhenmessungen:* etwas nach der wasserebene bestimmen; der berg erhebt sich 1500 fusz über die wasserebene CAMPE. *bildlich auf geistigem gebiete der durch nivelliren bewirkte zustand:* junge professoren . . ., die . . . mit revolutionärem geiste alles nivellirten, ohne zu bemerken, dasz sie sich selbst, mit der übrigen gesellschaft, auf die wasserebene herunter brachten GÖTHE *briefe* 31, 236 *Weim. ausg.; vgl. werke* 7, 235; es erscheine ein jahrhundert lang in einer literatur kein genie, in einem volke kein hochmensch: welche kalte wasserebene der geschmack- und der sittenlehre! J. PAUL 53, 91 (*Charl. Corday*). — wasserechse, *f. im plur. unterklasse der reptilien, zu denen die krokodile gehören* BREHM³ 7, 91. LEUNIS *zool.*³ 1, 599 (echse *wurde erst in neuerer zeit aus* eidechse *gebildet* WEIGAND⁵ 1, 401). — wasserecht, *adj. im wasser nicht vergehend, besonders von stofffarben.* — wasserechtheit, *f.* LUEGER 4, 95. — wasseregel, *m. der blutegel:* wateregel *Teuthonista* 485ᵃ *Verdam;* die wunden so von wassereglen gebissen sind BOCK (1539) 2, 1102; gleicherweisz soltu dich auch halten in auffsetzen der wasserägel RYFF *chirurgey* (1562) 172ᵃ. — wasserehe, *f. das ertränken zusammengebundener personen, noyade, mariage républicain:*

jenes gericht, der wasserehe erfinder, es blickte
stets nach der höhe der staatsumschaffung.
KLOPSTOCK 2, 182 (*Nantes*). —

wasserehrenpreis, *m. veronica anagallis L.* HOLL 79ᵇ. LEUNIS *bot.*³ 2, 630.

WASSEREI, *f. 'taufe' in der gaunersprache* V. TRAIN *chochemer loschen* 134. — wässerei, *f. wässerung:* das er sinem erpieten die wässery versäche und andere ringe arbeit . . . verbringen sölle *Bern in seinen rathsmanualen* 1, 46 (1560) *Haller;* whiere aber sach, das ein ungewhönlich flusz oder wäszerei angestellt were *weisth.* 2, 674 (*Stotzheim bei Hardt* 1622).

WASSEREIBISCH, *m. hibiscus (althaea) palustris* TABERNAEMONTANUS (1664) 1153 NEMNICH 5, 629. — wassereiche, *f.* I. 1) *als buschholz gewachsene eiche, stammeiche, hörseleiche. handbuch f. forst- u. jagdk.* 3 (1797) 405. 2) *ausländische eichenarten, quercus phellos L.* STAHL *forstfisch- u. jagdlex.* 4 (1780) 1058, *'palustris'* NEMNICH 5, 629, *'marylandica'* WEBER *ökon. lex.* 635. 3) *der feldahorn, acer campestre L.* HOLL 7ᵇ, *in Salzburg* SCHMELLER 2, 1019, *um Eichstätt* PRITZEL-JESSEN 4ᵃ. — wassereiche, *f.* II. 1) *eichung eines gefäszes, bes. eines weinfasses, durch eingieszen gemessner mengen wassers* ADELUNG (-aiche). KRÜNITZ 233, 566. 2) *vorrichtung, die aus einer röhre in*

einer gewissen zeit fliesszende wassermenge zu bestimmen ADELUNG. 3) *masze für den wasserstand, währpfahl und pegel* MOTHES *baulex.*[3] 4, 338[b]. — wassereidechse, *f. im wasser lebende eidechse* ZEDLER 53, 2423. *bezeichnung der wassermolche: lacerta aquatica,* wassermolch, wassereidex B. FABER *thesaurus* (1587) 427[b]; ein rell oder wasserheydex (*triton cristatus Laur.*) BALDNER *thierbuch* 144 *Lauterborn. bei* BREHM[2] 7, 149 *die warane, besonders varanus niloticus. auch wiedergabe von stincus (für scincus, eine ägyptische eidechsenart),* wassereydes DIEFENBACH *nov. gl.* 348[b]. — wassereimer, *m. rheinl.* -emer, -emmer DIEFENBACH *gl.* 630[a]; *mnd.* waterammer *nov. gl.* 251[b], *westf.* -emmer WOESTE 317, *ndl.* -emmer KRAMER (1719) 260[a]; *in Wien* wasseramper HÜGEL 186, *steirisch* -emer UNGER-KHULL 619[b]; *gefäsz zum tragen* (darinn man wasser tregt FRISIUS (1556) 1217[a]) *und schöpfen (hausterium* DIEFENBACH *gl.* 273[c], *haustrum* FRISCH 2, 425[c], brunnen- oder wassereimer *öc. u. phys. lex.* 3, 1271. KRÜNITZ 10, 357) *des wassers, mit einem henkel über der randmitte, meist aus holz, auch aus metall oder aus leder u. ä. (zum löschen):* so soll der weibel den wein umbschütten inn seinen wassereimer *weisth.* 4, 185 (*Münster bei Colmar* 1339); die arme frau, die dort zwey schwere wassereymer hinauf schleppt *briefe die neueste litt. betreffend* 17, 164; ein lederner wassereymer *codex Augusteus* 2, 824 (1623); spritzen, schläuche, wassereymer 1, 1873 (1717);

> der mann will keinen dank; will ihn so wenig
> als ihn der wassereymer will, der bey
> dem löschen so geschäftig sich erwiesen.
> LESSING 2, 263 (*Nathan* 3, 2).

als 'löscheimer' bildlich: alles lauft (*bei diesen revolutionären gärungen*) mit blasebälgen herum, es wäre mehr, dünkt mich, in der zeit nach den wassereimern zu greifen GÖTHE *briefe* 10, 175 *Weim. ausg.;*

> doch ist mein vers kein wassereimer,
> den man zum löschen füllen mag.
> HERWEGH *ged. eines lebendigen* 2, 33.

im vergleich: föte as en waterammer (*hamburgisch*) SCHÜTZE 4, 344. — wassereinbruch, *m. plötzliches einströmen von wasser (nach durchbrechung von erdschichten, dämmen)* VEITH *bergwb.* 138. RATZEL *die erde* 2, 64. — wassereinfall, *m. im bergbau das einfliesen von wasser in einen stollen aus einem andern* V. SCHÖNBERG *berginformation* (1693) 196. — wassereinfallgeld, *n. entschädigung für die abführung fremden einfallenden grubenwassers* V. SCHÖNBERG *berginf.* 1, 196. VEITH *bergwb.* 557: auch ... giebt ein oberer stollen dem niederen, der sein wasser abführt, ... ein wassereinfallgeld *allg. gesetzbuch f. d. preusz. staaten* (1791) 2, 996 (2, 16, § 441). — wassereinhorn, *n.:* ein junges ungefastes wassereinhorn ohne spiz *inventar v.* 1714 *bei* UNGER-KHULL 619[b] (einhorn *'fossiler knochen'* 194[b]). — wassereinsamkeit, *f., nach* waldeinsamkeit *gebildet:*

> ich und du allein am steuer,
> weite wassereinsamkeit.
> D. V. LILIENCRON 8, 187. —

wassereisen, *n.* 1) *ältere bezeichnung für phosphorsaures eisen, hydrosiderum* GMELIN *chemie*[2] 3 (1795) 465. JACOBSSON 8, 145, *wol weil es beim schmelzen dünnflüssiger ist als das gewöhnliche.* 2) *das stieleisen (gegens. zu* handeisen), *weil es beim abteufen im gesümpfe gebraucht wird* VEITH *bergwb.* 146. 3) *fangeisen am oder im wasser, für fischottern* UNGER-KHULL 619[b]. — wassereisvogel, *m. im pl. eine abtheilung der eisvögel, alcedininae* BREHM[2] 4, 292. — wasserelb, *m.:* wer ertrinkt, ist von den wasserelben (*vattenelfvor*) ... entrückt worden GOLTHER *handb. d. germ. myth.* 148. *im sing. eigentlich* wasseralb, *ndl.* waeteralf KILIAN 648[a], *ags.* wæteræl. *bei* BODMER wasseräIf *zeitschr. f. d. wortf.* 14, 194. — wasserelbe, *f. dass. wie* wasseralbe(r): flöte ... von buchsbaum, eben, wasserelben, rosen oder andern holtze AMARANTHES 549. — wasserelement, *n.:* nuhn ist des donners auch mehr im winter, dann im sommer, dann also ist das gestirn des wasserelements geordnet PARACELSUS *opera* (1616) 1, 595 B; ich streiche durch alle die himmlischen gegenden ohne rechten genusz; und nur ergreift mich noch des wasserelements sturm und aufruhr, und die luft mit ihren gewittern HEINSE 4, 337 *Schüddekopf.* — wasserelster, *f. auch* meer-, see-, strandelster, *der europäische austernfischer, haematopus ostralegus L.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 7, 325. — wasseremmerling *s.* wasserämmerling. — wasserengelwurz, *f. die waldangelika, angelica silvestris L.* CAMPE. — wasserentchen, *n. der kleine säger, mergus albellus L.* NAUMANN 12, 314. — wasserente, *f. die wilde ente, anas boschas L.: anas,* wasserendt, *aneta,* hauszend BRACK (1495) 49[b]. *Straszburger vogelbuch* (1554) *bei* SUOLAHTI 421. *der kleine steiszfusz, podiceps minor Lath.,* wässerint *wb. der luxemb. mda.* 478.

WASSERENZEN, *verb. im wasser leben. davon* wasserenzicht, *adj.:* von den fischen und andern wasserentzigten creaturen PRÄTORIUS *vom Katzen-Veite* A 3[b].

WASSERENZIAN, *m. gentiana aquatica* NEMNICH 3, 34. — wasserepheu, *m. die dreispitzige wasserlinse, lemna trisulca L.* TABERNAEMONTANUS (1664) 1281[a]. NEMNICH 5, 629, *auch* wassereppich, *schles.* wasserewig MATTUSCHKA 2, 333. — wassereppich, *m. auch* -epfig SEBIZ (1579) 56, -epfich GOLIUS *onom.* 384, -epff FUCHS (1543) 103. MAALER 486[b]. SEBIZ 16 *u. a.,* -ewig *s. unter* wasserepheu; ADELUNG *schreibt* -äppig; *ndl.* watereppe KILIAN 648[b]. *die bestimmung der so bezeichneten pflanzen ist im einzelnen besonders durch die mehrdeutigkeit der lateinischen entsprechungen (sium, laver, berula, cepaea u. a., vgl.* wasserbunge) *sehr erschwert.* 1) *der sellerie, apium (woraus* eppich) *graveolens L.* FUCHS (1543) 103. TABERNAEMONTANUS (1664) 274. NEMNICH 1, 380. 2) *der breitblätterige merk, wassermerk, sium latifolium L. Dioscorides durch* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 110. NEMNICH 4, 1312. 3) *die berle, berula angustifolia Koch (sium angustifolium L.)* MAALER 486[a]. TABERNAEMONTANUS 203. *auf diese oder die vorige pflanze geht wol:*

> im wassereppich lebt der fisch,
> still unter'm ried verborgen.
> RÜCKERT *werke* 6, 300.

4) der kleine wassereppich *ist bei* NEMNICH 4, 1312 *der knotenblütige sumpfschirm, sium (helosciadium Koch) nodiflorum L.* 5) *der giftige hahnenfusz, ranunculus sceleratus L.* TABERNAEMONTANUS 114[b]. NEMNICH 4, 1132. PRITZEL-JESSEN 327[b]. 6) *eine wasserlinsenart, s.* wasserepheu.

WÄSSERER, *m. obd.* wasserer (a *z. th. lautgesetzlich für* ä), *nom. agentis zu* wässern, *ursprünglich vielleicht ableitung von* wasser *'der mit dem wasser zu thun hat'.*

1) *der mit der bewässerung von nutzland, mit der aufsicht über wasserläufe beauftragt ist, 'einer der wässert'* KRAMER *bei* CAMPE: saltner, waler, wassrer, herter, swainer *österr. weisth.* 5, 53, 11 (*dorf Tirol* 1462), *vgl.* 5, 84, 3. 4, 39, 2; der wesserer soll den wassergraben von dem lochbaum ... bisz in die Mürg ... teglichs besichtigen und halten, damit niemant kein schaden beschehe *zeitschrift f. d. gesch. d. Oberrheins* 3, 174 (*Rastatt* 15./16. *jahrh.*). *der flöszer, der bei zu niedrigem wasserstand das wasser aus einer wasserstube abläszt* STAHL *forst- fisch- u. jagdlexicon* 4 (1780) 1059; *bedienter im salzbergbau* (1615) V. LORI *sammlung des baier. bergrechts* 398[a]; *lehrbube der schiffer auf den salzschiffen der Traun* (wasserer) KRACKOWIZER *gesch. der stadt Gmunden* 2, 285.

2) wassertrager, wasser(l) *oder* koch, *lixa. voc. theut.* nn 3[a]; wasserer, *in Wien knecht des fiakers, der die pferde tränkt und füttert und den wagen wäscht* HÜGEL 186. *illustr. zeitung* 1. 11. 1906, *s.* 709.

3) *das sternbild des wassermanns (hierher aquarius,* wasserer *oder* wassermann *oder* wassertrager *voc. theut.* nn 2[b], weszerer DIEFENBACH *gl.* 44[a]*f*), wasserer *quelle bei* SCHMELLER 2, 1020: der wider (*geht auf*) vor den vischen, und die visch vor dem wazzerer K. v. MEGENBERG *deutsche sphaera* 36, 8 *Matthaei, vgl.* 26, 29:

> bis künftig der kalte
> wässerer (*aquarius*) schon absinkt, und des spätjahrs
> erde befeuchtet.
> VOSS *Virgil* 1, 240 (*Georg.* 3, 304).

4) *bildlich 'gehaltloses redender'?:* liebhaber und kenner werden ... selbst (*in den quellen*) nachschlagen ... für ästhetische schwätzer und wässerer schreibe ich nicht HERDER 7, 351 *Suphan.*

WASSERERBSE, *f. eine algenart, nostoc sphaericum Poir., kugeliger wasserschleim* KRÜNITZ 234, 171. — wassererdbeben, *n. wasserbeben (s. d.);* wassererdbidmen PA-

RACELSUS *op.* (1618) 2, 83 B. — wasserergieszung, *f. wasserflut* ZEDLER 53, 559; *überschwemmung. österr. weisth.* 5, 282, 36 (*Tirol* 1665); *von der sintflut* v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 746ᵇ. *im gehirn, eintritt von wässeriger flüssigkeit* ZEDLER *a. a. o.; vorzeitiger abflusz des fruchtwassers* 560. — wassererz, *n. in Krain der rote glaskopf (roteisenerz, eisenoxyd)* J. K. W. VOIGT *mineral. abhandl.* (1789) 2, 324. — wassererzeugend, *adj.:* wassererzeugender, wasserzeugender stoff *heiszt der wasserstoff* CAMPE. PIERER *med. realwb.* 4, 121. — wasseresel, *m.* 1) *onolixa, asinus ferens aquam. voc. theut.* nn 3ᵃ. *voc. inc. teut.* C 2ᵇ. 2) *'wasserrad mit kübeln zur wiesenbewässerung'* UNGER-KHULL 619ᵇ. — wasseressig, *m. mit wasser verdünnter essig, posca, oxycratum* STIELER 890. SEBIZ *feldbau* (1579) 90. — wassereulchen, *n.* NEMNICH 4, 954, wassereule *neuer schauplatz der natur* 9 (1780) 576. CAMPE, *die köcherfliege, phryganea L., auch* wassermotte. — wasserewig *vgl.* wasserepheu. — wasserfaden, *m.* 1) *dünner wasserstrahl:*

an des lust'gen brunnens rand,
der in wasserfäden spielt.
GÖTHE 6, 177 *Weim. ausg.;*

nun hebt er (*der wallach*) das maul aus dem gefäsz; lange wasserfaden tropfen D. v. LILIENCRON 2, 252; wasserfädlein ROSEGGER III, 4, 202. *auch als technische bezeichnung, strahl zum schlitzen des salzgebirges* DANNENBERG *u.* FRANTZ 434. *gedachter dünnster längstheil eines wasserlaufs:* unter mittlerer geschwindigkeit eines flusses versteht man diejenige geschwindigkeit, welche alle wasserfäden des ganzen querprofils haben müszten MOTHES *baulex.*³ 2, 400ᵃ. *im vergleich:* wenn dieser (*schüler*) dann nach fleiszigen tagen alles auf einmal hersagen wollte, wurden dämme und verschläge aufgebaut, und nur der dünne wasserfaden der hauptsache heraus gelassen STIFTER *studien* (1850) 5, 237. *gern auch von schmalen oder aus der ferne schmal erscheinenden wasserläufen:* von einem nahen quell schlängelte sich der dünne wasserfaden durch die ebene FREYTAG 13, 272. *flusz überhaupt, da ja die breite im verhältnis zur länge stets gering ist:* an dem wasserfaden eines flusses lesen wir das steigen und fallen des bodens ab RATZEL *die erde* 2, 135. 2) *arten der dünnfädigen algengattung conferva L.* NEMNICH 2, 1153. LEUNIS *bot.*³ 3, 168: am (*mühl-*) rad hingen lange strähne wasserfaden, als hätten sie es für immer eingesponnen PICHLER *allerlei gesch. aus Tirol* (1867) 2; tiefgrüne, schleimige massen von wasserfäden ALLMERS *marschenbuch* 1/2, 76. 3) *ein fadenwurm, gordius aquaticus Duj., auch* wasserkalb, wasserdarm NEMNICH 3, 68. wasserfadenwurm CAMPE. — wasserfaferl, *n. gekrümelter teig* (*s.* farferl, farfel UNGER-KHULL 211ᵇ) *in wasser gekocht:* zur weisen vorbereitung (*auf das essen beim hammerherrn*) gabs beim vetter an demselbigen abend blosz ein 'wasserfaferl' ROSEGGER *alpensommer* 99. — wasserfähig, *adj. wasser auffangend, enthaltend* (*s.* fähig 2): zwischen 3 bergen . . . wol nit hoch, aber lang und wasserfechig berg . . . da lief solich zesamen gefallen wasser in die Thonau KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 8 *Hüttner;* wasserfähiges trüszlein (17. *jahrh.*), *die hypophysis cerebri, der man aufnahme der feuchtigkeit zuschrieb* HYRTL *kunstworte der anatomie* 45. — wasserfahren, *n. das fahren auf dem wasser:* für mich, der das wasserfahren und seewesen beynah bis zur ausschweifung liebt, ist dieses ein vergnügen LICHTENBERG *briefe* (1901*ff.*) 1, 159; dann wird der rest des tages mit kegeln, scheibenschieszen, essen, wasserfahren . . . vertändelt v. BISMARCK *briefe an s. braut u. gattin* 361. — wasserfahrer, *m.:* beim nährstand selbst sind zu vörderst kaufleute, . . . land- und wasserfahrer abzurechnen M. MENDELSSOHN *schriften* (1843*ff.*) 3, 189.

WASSERFAHRT, *f.*

1) *fahrt, reise auf dem wasser:*

a)

guot weter unde guoten wint
sîn schepfer im bescherte
ûf diser wazzerverte.
H. v. FREIBERG *Tristan* 1572 *Bernt:*

die marner die gelerten uf der wazzerverte
ostert sie nu kerten *jüng. Titurel* 2628, 1;

die wasserfahrt wird (*durch die klippen*) . . . auf dem strome beschwerlich RITTER *erdkunde* 3, 18.

b) seit dem 18. jahrh. besonders auch lustfahrt auf dem wasser: da fehlte es nicht an land- und wasserfahrten, an tanz, gesang und andern vergnügungen GÖTHE 25, 138 *Weim. ausg.;* ich habe die heutige wasserfahrt absagen lassen FREYTAG 2, 194 (*Valentine* 4, 1).

c) frachtverkehr auf dem wasser: zur beförderung der waarenfracht . . ., zum behufe der wasserfart ESTOR *rechtsgelehrsamkeit* 1, 903 (§ 2246); die vortheile der wasserfahrt gegen die fracht zu lande berechnet *allg. deutsche bibliothek, anhang zu* 37—52 *s.* 495.

d) das recht, ein gewässer zu befahren: weres daz daz ymant thete, der (*schiffer*) sal bŏroubet syn syner wonunghe und der wasservart (*fahrt auf der Oder*) *hansisches urkundenbuch* 3, 133 (1354) *Höhlbaum;* erzbischof Philipp, welcher diese wasserfarth (*mit flöszen*) auf ein neues zu hemmen angefangen v. LORI *sammlung des baier. bergrechts* (1764) XII, 14; der kleine ort . . . ist . . . mit verschiedenen vorrechten zur häringsfischerey versehen gewesen, welche ihm ohne eine freie wasserfahrt bis in die see . . . unnütz gewesen wäre KRÜNITZ 86, 727.

2) *örtlich, der weg auf dem wasser, der befahren wird* (*schon die mhd. belege unter* 1 *a lassen diese auffassung zu*): wir segneten uns die wasserfahrt eingeschlagen zu haben (*weil der landweg sehr beschwerlich war*) GÖTHE 33, 176 *Weim. ausg.*

3) *wasserlauf, quelle:* Judeorum flumina wanta er in wûosti . . ., iro wazzerférte (*exitus aquarum*) wanta er ze dürste NOTKER *ps.* 106, 33 *Piper. vom* 15. *bis* 17. *jahrh. ist die engere bedeutung 'kanal' belegt:* dat de sulve watervard (*auf der Oker*) . . . desse negestvolgende soven jare . . . bliven schal ungebuwet, alz se nû iss *urkundenbuch der stadt Magdeburg* 2, 549 (1440) *Hertel;* und begaben sich straks in ihre kutzsche, die ihrer an der wasserfahrt wartete ZESEN *rosenmând* (1651) 161; endlich aber lieffen wir südwärts in eine gegrabene wasserfarth v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 639. *allgemeiner 'wasserstrasze':* zur aufsicht über die wasserfahrten, canäle, schleuszen und den dammbau ZEDLER 53, 558.

WASSERFAHRZEUG, *n.* 1) *beförderungsmittel auf dem wasser:* eine schüte, ein kleines wasserfahrzeug, das man schieben kann GOTTSCHED *sprachkunst* (1748) 101; sie sind im baue von wasserfahrzeugen geschickt RATZEL *völkerkunde* 3, 301. 2) *fahrzeug, das den schiffen frischwasser an bord bringt* STENZLER *seemänn. wörterbuch* 457ᵇ. — wasserfalke, *m.* 1) *die rohrweihe, falco (circus Gray) rufus L.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 1, 378. 2) *die gabelweihe, falco milvus L. (milvus regalis Cuv.)* 1, 333.

WASSERFALL, *m.*

1) *das hinabschieszen oder -stürzen fliesenden wassers, die hinabschieszende oder -stürzende wassermasse selbst. das compositum (auch engl.* waterfall) *ist mhd. noch selten (dafür* des wazzers val):

und weist mich in ain tieffes tal,
dar durch ain michel wasserval.
usz ainem bŏrg er springen tett.
mhd. minnereden 1, 14, 6 *Matthaei.*

a) cataracta EMMELIUS *ncl.* 31; *aquae decursus* STIELER 419; *'schräger abschusz des wassers' (besonders wenn sich das wasser an steinen schäumend bricht), 'absturz über jähe felsenwände u. dgl.' (wobei 'das wasser sich von seiner unterlage loslöst'* RATZEL *die erde* 2, 91) MOTHES *baulex.*³ 4, 338ᵇ.

b) ohne zweifel standen strudel und wasserfälle in vorzüglicher heilighaltung J. GRIMM *mythologie*⁴ 1, 492; im brausen der heiligen eichen und im sturmwind, wie am rauschenden wasserfall hörten sie (*unsere altvordern*) musik und gesang F. M. BÖHME *gesch. des tanzes* 12. *ähnliche anziehungskraft übt der* wasserfall *auf das gesteigerte naturgefühl der neueren zeit aus:*

des herren wunderstim zu hören
kan kein gebürg, thal, wasserfall,
stadt, schlosz, wald noch feld sich erwöhren.
WECKHERLIN 2, 106 (*ps.* 29, 9) *Fischer;*

du hoher wald, du wasserfall im thal,
vernehmet mein gelübde.
GÖTHE 11, 311 (*Erwin u. Elm.* 2, 2);

gern in stillen melancholien
wandl' ich an dem wasserfall. 5, 4.

volksthümlich gern mit vogelsang in verbindung gebracht:

dann sitzen wir am wasserfall,
und hören süszen vögelschall.
MILLER *gedichte* (1783) 60;

dort draus am wasserfall
schlaget die nachtigall,
giebt wiederhall.
v. ARNIM (1853) 13, 157 (*flieg. blatt*).

c) berühmt sind die wasserfälle *des Nils, des Rheins, des Niagara:* denen . . . beywohnern des nilotischen wasserfalls, die von der . . . stürtzung dises strohmes . . . taub werden BUTSCHKY *Pathmos* (1677) 719; ain halbe meil von Schaffhausen ist der erst und gröste wasserfall des Reins . . . der Lauffen genent ERNSTINGER *raisbuch* 125 *Walther*.

d) wasserfall . . . durch die kunst zu wege gebracht CH. WOLFF *mathem. lex.* (1716) 315: das gehör (*wurde*) durch die viele wasserfälle und das liebliche gesäusel der springbrunnen erquicket ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 1, 5; so sucht er (*der wasserschwätzer*) . . . wo ihm die natürlichen fehlen, die künstlichen wasserfälle NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 930.

e) der wasserfall stürzt, schieszt hinab, rieselt, schäumt, murmelt, rauscht, braust, heult, donnert, tost, tobt *u. ä.:*

bezaubert von dem götterschall (*der nachtigall*),
wagt izt kein blatt vom baum zu rauschen;
stürzt langsamer der wasserfall.
SCHILLER 1, 28;

er liegt beym rieseln des wasserfalls nieder und schläft FR. MÜLLER 2, 126; lustwälder, murmelnde wasserfälle, das chor der vögel HERDER 3, 235 *Suphan;*

und so lieblich rauschen drein
wasserfall und tannenbäume.
HEINE 1, 158 *Elster;*

in düstern höhlen, an welchen das heulen
wüthender wasserfälle heraufttönt
LENZ *gedichte* 31 *Weinhold;*

das getöse des wasserfalls G. FORSTER *schriften* (1843) 1, 136; der donner der wasserfälle v. SCHELLING 2/3, 440. *mit beiwörtern:*

theils labet sein gehör ein jäher wasserfall,
der rauschend von den felsen schieszt.
TRILLER *poet. betrachtungen* 1, 549;

und (*er*) sah um rasche wasserfälle
die ungezählte herde ziehn.
HAGEDORN *poet. werke* (1769) 3, 27;

der sich bei zephyrs hauch und kühlen wasserfällen
in ungesorgtem schlaf auf weichen rasen streckt.
HALLER *gedichte* 42 *Hirzel.*

f) in vergleichen und bildern: beide kamen eben an einer vom breiten wasserfalle des mondlichts überkleideten felsenwand herunter J. PAUL *Siebenkäs* 3, 168; unser ewiges wollen fliesset immerfort durch uns und in uns, wie ein strom und die leidenschaften sind nur die wasserfälle und springfluten dieses stroms *uns. loge* 2, 62. *gern wird ihm verglichen der thränenstrom, dem vollen rauschen musik und dichtung, der schnellen und andauernden strömung redeschwall, dem jähen hinabgleiten das leben, das schicksal:*

doch: da in jenem strom, der von dem lamme fliesst,
kein trüber wasserfall von thränen sich ergiest.
WEICHMANN *poesie der Niedersachsen* 5, 219;

und nichts unterbricht die schöne pause
als der wasserfall vom thränensalz.
KÖRNER 3, 236 (*nachtwächter* 7);

rauscht
gleich einem raschen wasserfalle
Christinens finger durch die saiten.
v. GOEKINGK *gedichte* (1780 *ff.*) 1, 90;

man nennet sie (*lyrische poesie*) einen strom, der . . . jetzt als ein bach daherschleicht, jetzt brauset, als wasserfall stürzt HERDER 27, 170 *Suphan;* da schwatzten die leute, was sie nur jemals halb gehört und gar nicht verstanden hatten, und das rauschte und spritzte ihnen aus dem munde wie ein politischer wasserfall HEINE 5, 109 *Elster;* Vincke spricht wie ein wasserfall hinter mir, zieht über das ministerium los v. BISMARCK *briefe an s. braut u. gattin* 251;

schnell müsen sie verschwinden all,
gleich wie ain flusz und wasserfall.
FISCHART *gesangbüchlein* 20, 5 (*s.* 177) *Kurz;*

wem vergleicht sich dieses leben? . . .
einem schnellen wasserfall.
GREG. RICHTER d. j. *bei* FISCHER-TÜMPEL 1, 254;

mancher würde gleichsam durch viel cataractus oder wasserfälle des unglücks fortgetrieben CH. WEISE *polit. redner* (1677) 489; nicht einem strome, einem wasserfalle gleicht hier das leben; es fliesst nicht, es stürzt mit betäubendem geräusch BÖRNE *schriften* (*Hamb.* 1829 *ff.*) 5, 20.

g) im besonderen wasserfall *eines triebwerkes:* und sollen die müller . . . zu keiner zeit im jahr einige schutzbredt . . . in den abfellen zu gebrauchen haben, sondern dem wasserfall seinen natürlichen gang lassen *codex Augusteus* 2, 711 (1561); wasserfall ist wo das wasser ausz den gerinne uff das rad fält JUNGHANS *gräublein ertz* (1680) F 3ᵃ;

die mühl' in dem bebuschten thal,
die durch den lauten wasserfall
im takte geht.
R. Z. BECKER *mildheimisches liederbuch* (1799) 14.

h) oft meint wasserfall *auch den höhenunterschied des wasserspiegels, das gefäll* MOTHES *baulex.*³ 4, 338ᵇ. *schweiz. id.* 1, 744. FISCHER 2, 922: das wasserrad mus 1½ ehlen hoch wasserfall haben ERMISCH *u.* WUTTKE *haushalt. in vorwerken* 157, 11; es halten . . . die schmeltzer dafür, wo mans desz wasserfals halben haben köndte, dasz ein jeder schmeltzofen sein eigen rad und wellen hette ERCKER *mineral. ertzt* (1580) 116ᵇ; wasser abwägen, ist durch die wasserwage erfahren, ob der wasserfall, und auf was weise er an diesen, oder jenen ort anzubringen sey KIRCHMAIER *institut. metall.* (1687) *bergm. wörter* 41.

i) regenfall:

die wolken brechen, und fluth auf fluth
platzt nieder mit sausendem falle, . . .
die brunst erlischt dem wasserfall.
H. J. v. COLLIN *werke* (1812) 4, 32.

der fall des traufwassers, dieses selbst und die stelle, wo es aufschlägt: wer ouch ryn wel legen, der sal sy also verne lasse gen obir dy gasse, daz eyn geladen wayn zcwussen der rynnen wasszerfal unde deme huse moge gen *rechtsbuch nach distinctionen* 2, 2, 4 *Ortloff;* ein jede eigene oder gemeine tachrinnen soll nicht unter vier werckschuhen für das gebäw hinausz gestreckt seyn, darmit der wasserfall dem wandel nicht beschwerlich seye *würtemb. revid. bawordnung* (1654) 61; waszerfall von den hausdächern LUDWIG 2394. *für den ablauf des regenwassers abgeschrägter fenstersims* MARTIN-LIENHART 1, 105ᵃ.

k) übertragene bedeutungen.

α) en wasserfal mache, *pissen* HUNZIKER 288; en he'je wässerfal hun, *übergrosz sein. wb. d. luxemb. mda.* 477.

β) fransen- und tressenbesatz an bestimmten uniformen HORN *soldatensprache* 7. 71.

γ) krystallinischer kalkspat UNGER-KHULL 619ᵇ.

2) *das sinken des wasserspiegels:* der admiral war mit seinen schiffen . . . eine stunde vor hochwasser in den see gekommen. er fand keinen wasserfall, und vier . . . faden tiefe. bis zur halben fluth bemerkt man einen kleinen fall G. FORSTER (1843) 4, 27.

3) *in einigen belegen des 16. jahrh. ist wol die bedeutung 'wassergefülltes erdloch' (vgl.* erdfall) *anzusetzen:* daz si sich besorgten, das si nit vil leicht . . . in die abgegraben rinnen und wasserfell schaden nemen würden S. FRANCK *chronica* 191ᵃ; ob es (*das geschütz*) . . . gräben, mosz, wasser oder wasserfäll in hohen wegen hat, oder andere verhinderung FRONSPERGER *kriegsbuch* 1 (1578) P 1ᵃ; und hätte er, . . . durch seine hexerey, so viel gewirckt, dasz ein kimensischer bauer in einem wasserfall ersoffen WIDMANN *Fausts leben* 678 *Keller.*

4) *fall ins wasser:* von meinem wasserfalle und flintenschusse meinen eltern etwas zu entdecken *Leipziger avanturier* 1, 32; ein wasserfall, sagte sie . . . wenn man einmal aufm trocknem ist, was ist mehr? HIPPEL *lebensläufe* 3, 11, 465; es war mehr ein zufall, der mit einem genickbrechenden wasserfall geendet hätte NESTROY *ges. werke* 2, 94.

5) *wie* wassergefälle *das wasser als gegenstand der verleihung (zugleich an 1 g anknüpfend)* VEITH 557 (*vgl. mhd.* val *'anrecht auf eine wasserkraft'*): und sind das die lehen

... item die mühlin zu Manglat mit dem wasserfall; item das wasser zu Münstrol SCHÖPFLIN *Alsatia diplomatica* 2, 392 (1458); wie einem jeden seine muhtung, zechen und maszen, puchstetten, wasserfäll und schmiedestetten ... verliehen ist LÖHNEISZ *vom bergkwerck* (1617) 217, *ähnlich* BERWARD *phras. metall.* (1702) 5.

WASSERFALLE, *f.* 1) *besonders in der Schweiz, bewegliche vorrichtung, brett oder baumstumpf, zum stauen und ablassen von wasser: commata,* wasserfallen oder loszladen, strümpfel, wie sy in den weyeren sind FRISIUS (1556) 256[b]; *aquarum emissaria et incilia,* wasserfallen B. FABER (1587) 194[b]; *dividicula,* wasserkasten, da man das wasser theilet, wasserfallen in wiesen DENTZLER *lat.-dtsch.* 211[b]; *'bewegliches fallbrett über dem wasser'* STALDER 2, 437: es hat einer die gerechtigkeit durch ein wasserfallen das wasser zu beschlieszen MEURER *wasserrecht* (1663) 79; *'wehr' schweiz. id.* 1, 749. 2) *'stelle, wo ein wasser von einem berge fällt' ebda. weisth.* 5, 69;

die hetten all straszen ingnomen,
so über die wasserfallen tut komen.
LENZ *Schwabenkrieg* 149[a] *Dieszbach.*

3) *wasserventil in einer pumpe* (1790) *schweiz. id. a. a. o.* 4) *name einer insektenfressenden wasserpflanze, aldrovandia vesiculosa* MEIGEN *die deutschen pflanzennamen* 55. — wasserfällelein, *n.:*

sagt, ob das wasserfällelein
je traulicher wohl könnte seyn?
C. A. OVERBECK *verm. gedichte* (1794) 33. —

wasserfallgebläse, *n. gebläse, bei dem die luft durch vorbeischieszendes wasser mitgerissen und in die leitung getrieben wird. buch der erfindungen*[9] 6, 11. — wasserfallgeld, *n. dass. wie* wassereinfallgeld VEITH 557. — wasserfallkraut, *n. der ruhralant, pulicaria (inula L.) dysenterica Gaert.* NEMNICH 3, 242. — wasserfalter, *m. bei* OKEN 5, 1458 *eine sippschaft der wasserflorfliegen, besonders die den schmetterlingen sehr ähnlichen arten der köcherfliege, phryganea L.* LEUNIS *zool.*[2] 637, *vgl.* wassermotte. — wasserfanfare, *f. ein jagdhornruf* AVÉ-LALLEMANT *gaunertum* 3, 107 *anm.* — wasserfang, *m.* 1) *das einfangen des wassers:* an dem ersten wasserfang (*durch leitungen*) ist am allermeisten gelegen v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 464; (*der bote zerbricht das harnglas und befürchtet strafe, wenn er*) seinen herrn mit dem wasserfange noch einmahl bemühen würde J. RIEMER *polit. colica* 4. 2) *wasserleitung, aquaeductus* FRISCHLIN 353. EMMELIUS 347. *ein graben, worin das wasser bei der wiesenbewässerung aufgefangen wird* WEBER *ökon. lex.* 635; fanggräben, wasserfänge THAER *grundsätze der rat. landwirthsch.* 3, 191. *sammelbecken, cisterne, 'brunn on quellen'* DASYPODIUS 453[a]: die wasserfänge (*cisternae*), die uhrwerke, die schulen, wo sie wol bestellet, sind ein wahrzeichen oder anzeigung eines feinen und richtigen regiments COMENIUS *sprachenthür* (1640) § 623; in Amsterdam hat ein jeglich haus einen wasserfang, oder regenback unter der erden LUDWIG 2394; wâterfang, *cisterne* SCHAMBACH 289; *auch dän.* vandfang. *das recht, regenwasser aufzufangen:* von trouffen unde wasserfenge ansproche *Magdeburger fragen* 146 (1, 19, 2) *var. Behrend. sammelbecken für die flöszerei, wasserstube* HARTIG *forstliches convers.-lex.* (1834) 754. 3) *fangdamm zur trockenlegung der baustellen in fluszbetten* MOTHES *baulex.*[3] 4, 338[b]. 4) *maschinentheil, in dem sich wasser ansammeln soll* MUSPRATT 7, 860. — wasserfarb, *adj. bis zum 17. jahrh. für* wasserfarbig, *mhd., vereinzelt bis ins 16. jahrh.,* wasservar; *aqueus,* wasserfarb GOLIUS *onom.* 405; *von flüssigkeiten, edelsteinen u. a.:*

der regen von sînen ougen flôz:
swie der wære wazzervar,
er gie iedoch von herzen gar.
STRICKER *Karl* 10529 *Bartsch;*

(*der steîn*) jacinctus, der ist wazzervar.
H. v. HESLER *Apokalypse* 22000 *Helm;*

von dem wasservar harn. etwen so get der harn wasservar und dünne ORTOLF VON BAYRLAND 8[b]; mit steinen die wasserfar synt *von den nüwen insulen* (1505) A 4[b]; glas- oder wasserfarbe sternblümlein v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 663.

WASSERFARBE, *f.* 1) *die farbe des wassers:*

cristînlîchis blûtis
wart vorgozzin alsô vil ...
daz aldâ der mulin vliz
sîne wazzirvarwe lîz.
N. v. JEROSCHIN 15186 *Strehlke;*

nur die alpenseen haben noch ein wasser, in dem der blaue grundton reiner wasserfarbe hervortritt W. ULE *das deutsche reich* 35. *der des wassers ähnliche farbe,* wasserfarb, *aqueus color* EMMELIUS *ncl.* 90; *thalassicus color* CALEPINUS *XI. ling.* (1598) 1462[b]; *eine ins graue, bläuliche oder auch ins grünliche spielende farbe:* wasserfarb, *glaucus ('grauschillernd') color* MAALER 486[a]; alectorias wirt in den capaunen funden ..., sihet wie ein cristall, hat ein wenig dunckels, wie wasserfarb ALBERUS (1540) Ll 4[b]; das grau oder die wasserfarbe (*des angelassenen stahls*) taugt zu den federn der fuhrleute JACOBSSON 5, 62[a]. *bläulich* (*vgl.* wasserblau), wasserfarb, *la couleur d'azur* POMAY (1709) 337[b]: dasz sie (*ihre augen*) von der schönsten wasserfarbe sind WIELAND *Lucian* (1788) 3, 347. *grünlich* (*vgl.* wassergrün): drey farben an dem regenbogen sich ereignen, die gelbe feurfarbe, die ritz- und rosin-rothe blutfarb, und die dunckelgrüne wasserfarb DANNHAWER *catechismusmilch* 8, 78.

2) *mit wasser, unter zusatz von leim, gummi u. ä., angerührter farbstoff zum anstreichen und malen, im gegensatz zur* ölfarbe; *seit dem 15. jahrh. belegt, auch mnd.* watervarwe LÜBREN *handwb.* 559[b].

a) sower einich werk geloifde zo machen van olievarven, der en sall dat niet machen van wasservarven *Kölner zunfturkunden* 1, 138, 43 (1449) *v. Lösch;* bremerblau läszt sich als öl-, wasser- und kalkfarbe ... anwenden MUSPRATT 4, 2196. mit, in wasserfarbe(n) malen: schön nach dem leben mit wasserfarben ... gemahlt FERD. ALBR. v. BRAUNSCHWEIG *wunderliche begebnüssen* (1678) 94; die junge frau, die nach einem frischen rosenstrausz eine studie in wasserfarben malte HEYSE *kinder der welt* 2, 305. *zum schminken:* der dritte verlieret sich in das lebhaffte roht und weisz zweyer wangen: und vergisset, dasz solches nur ein gemälde sey von wasserfarben v. BIRKEN *ostländ. lorbeerhayn* 33;

wolt ihr euch, ihr jungfern schmücken? nemet dieses zum bericht:
nemet öle zu den farben; wasserfarben halten nicht.
LOGAU 3, 1, 35 (*s.* 451 *Eitner*).

b) *die leichte auflöslichkeit und die mattheit gegenüber der ölfarbe dienen zu vergleichen:* wasserfarb last sich noch abwaschen, aber in den lastern ein gewonheit machen, das ist ölfarb, die last sich gar nit auszbringen ABR. A S. CLARA *Judas* (*Salzburg* 1686 *ff.*) 1, 398; die gutartigkeit aus temperament ist ein gemälde aus wasserfarben und kein charakterzug KANT 10, 326; in den schwachen wasserfarben der mitempfindung SCHOPENHAUER 2, 742; dieses streben nach menschlichkeit dringt durch den wetterfesten lack von konfession, nationalität und parteianschauung. (letztere ist freilich oft nur wasserfarbe) ANZENGRUBER 5, 8.

WASSERFARBEN, *adj. wasserfarbig* STEINBACH 1, 410. — wasserfarben, *verb. mit wasserfarben malen* (*? vgl.* wasserfarber): solle er (*der malergeselle*) von jedem vorg. 3 meisterstück als platmalen, wasserfarben und stoffiren machen KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 355 (1614). — wasserfarbenanstrich, *m.* JACOBSSON 8, 145[b]. — wasserfarbenbildchen, *n. aquarell* ROSEGGER 1, 11, 252. — wasserfarbengemälde, *n.* STIFTER (1901 *ff.*) 14, 77. BREHM[3] 10, 293. — wasserfarbenmalerei, *f.* KRÜNITZ 234, 172. LUEGER 6, 804. — wasserfarbenzeichnung, *f.* STIFTER (1901 *ff.*) 14, 107. — wasserfarber, *m. maler in wasserfarben* KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 355 (1614). — wasserfärber, *m. so 'nennet man die bierschencken, welche allzuviel wasser in das bier zu gieszen pflegen'* HÜBNER *naturlex.*[5] 2263; *ähnlich* ZEDLER 53, 561. JACOBSSON 8, 146[a]; *ein bis ins 16. jahrh. zurückreichendes spottwort:*

(*er*) hiesz den bierbrew ein wasserferber.
H. SACHS 17, 238, 8 *Götze.* —

wasserfarbig, *adj., auch* -färbig, *z. b.* STEINBACH 1, 410; -farbicht NIEREMBERGER; -färbicht KIRSCH 2, 381[b]. 1) *die*

farbe des wassers habend (*vgl.* wasserfarbe 1), *aqueus, thalassicus:* das beste geblüt führt seinen weiszen wasserfärbigen chylum mit sich v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 261; schwartze, finstere, oder wasserfärbige wolcken *öcon. u. phys. lex.* 8, 2351; die blumenblätter ... mit wasserfärbigen adern RÖHLING *Deutschlands flora* (1823*ff.*) 3, 250; dieses platte, runzelige gesicht mit ... den völlig wasserfarbigen äuglein ROSEGGER I, 5, 35. 2) *mit wasserfarbe gemalt:*

singt sie (*die englische mischeprache*) ein lied uns; so bildet
sie, mahlend in öhl,
uns ein gesicht, dem der mund pastell ist, und dem sich das auge
wasserfarbig öffnet. KLOPSTOCK 2, 240;

warum stehen ... die charaktere so nebel- und wasserfarbig und verflossen da? J. PAUL *vorschule der ästhetik* 2, 85. — wasserfärbung, *f. die farbe des wassers, eines gewässers* RITTER *erdkunde* 2, 951: nicht ein leiser anflug von blau in dieser wasserfärbung v. BARTH *aus den nördl. Kalkalpen* 240. — wasserfarn, *m. eine abtheilung der farne* OKEN 3, 307, *bei* LEUNIS[3] 3, 2 *die klasse der wurzelfarne, rhizocarpeae; im besondern der königsfarn, osmunda regalis L.* NEMNICH 4, 804. — wasserfarnkraut, *n. eine spiräenart, spiraea filipendula L.* KRÜNITZ 234, 172, *in den apotheken üblicher name* PRITZEL-JESSEN 386[b]. — wasserfaschine, *f. im wasser, z. b. für böschungen, zum übergang über gräben, sümpfe verwendete faschine* HOYER *kriegsbaukunst* 2, 4. MOTHES *baulex.*[3] 4, 339[a]. *im besondern so viel wie grundwase, erde und steine mit busch bekleidet* BENZLER 2, 261. — wasserfassend, *adj.* die wasserfassende kraft *eines bodens dasselbe wie* wasserhaltende KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1032[b], *bei* FÜRST *forst- u. jagdlex.*[2] 522[b] *sind aber beide als das wasser aufnehmende und bindende kraft unterschieden.* — wasserfassung, *f.* 1) *'jede anlage zur gewinnung von wasser'* LUEGER 7, 849: die grundstücke, die der stadtgemeinde Leipzig in Naunhof gehören, sind angekauft worden, um sie wegen der dortigen wasserfassungen der bebauung zu entziehen *Leipz. neu. nachrichten* 5. 7. 1911. 2) *aufnahme von wasser durch einen boden, ein gestein* LUEGER 2, 783. — wasserfasz, *n., westgerm. bildung, auch nd. ndl.* watervat, *ags.* wæterfæt. *der pl. lautet im älteren nhd. auch* -fasz, *noch im 18. jahrh.* wasservasze *verbess. Dresdener feuerordnung* (1751) 39. *zunächst allgemein 'wassergefäsz', auch aus thon, stein, metall; es gibt wieder hydria* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 299, 43. 301, 10 *usw., urceus* (*krug*) 3, 660, 14, *sorilcula* (*l. soriscula 'vasculum aquae'*) *nd.*watervat 717, 6, *bei* DIEFENBACH *ferner noch im 15., 16. jahrh. matella* (*geschirr*), *situla* (*enghalsiges gefäsz*), *capis* (*opferschale*): thar warun steininu wazzarfaz sehsu gesezitu *Tatian* 45, 4 *Sievers;* vorliez tho iro wazzarfaz (*hydriam*) daz wib 87, 7;

Oratio was ouch bereit,
diu kam und truoc ein wazzervaz (*vorher:* wazzerkruoc)
daz was von ougenregen naz.
L. v. REGENSBURG *tochter Syon* 3481 *Weinhold;*

'gegen ûch ein mensche gât
tragend mit wazzer einen krûc'.
Marcus gicht, ein legel er trûc
und dûten beide ein wazzervaz
an der vulle und an der mâz.
J. v. FRANKENSTEIN *Kreuziger* 1417 *Khull.*

in nhd. zeit bedeutet es für gewöhnlich ein böttchergefäsz mit kreisförmigem querschnitt; nach den gebrauchszwecken ist hervorzuheben das wasserfasz *zum herbeischaffen des löschwassers:* (*es soll der baumeister*) zu allen kuffen, wasservassen und fewerschaffen sehen lassen TUCHER *baumeisterbuch* 108; so seynd in jegelichem viertel zu einem jeglichen brunnen ... gewisse schleiffen mit wasserfassen verordnet *der stadt Leipzig ordnungen* (1701) 514. *ferner:* 4 wasservasz, damit man wasser zu der küchen fürt *städtechron.* 2, 316, 18 (*Nürnberg 15. jahrh.*). *fasz mit trinkwasser auf dem schiff* RÖDING 6, 877: sobald wir am lande waren, giengen wir aus, unsre wasserfässer zu füllen WIELAND *Lucian* 4 (1789), 223. wasserfasz *des maurers* HELFFT *wb. der landbaukunst* 403. MOTHES *baulex.*[3] 4, 339[a]. *auch 'regenfasz' u. s. w., ferner ein im wasser schwimmendes, mit feuerwerkskörpern gefülltes fasz* CH. WOLFF *mathem. lex.* (1716) 1482. HOYER *wb. der artill.* 2, 11, 259. — wässerfasz, *n. fasz zum einwässern* CAMPE. — wasserfassung, *f. einfassung eines gewässers, besonders einer quelle* LUEGER 6, 911. — wasserfäule, *f.:* aus diesem brüten ... ward (*bei der schöpfung*) schlamm, *ὕλη*, wasserfäule HERDER 6, 427 *Suphan.* — wasserfäulnis, *f.:* die tang (*ist ein*) product der wasserfäulnisz OKEN 3, 240. — wasserfeder, *f.* 1) *die sumpfprimel, hottonia palustris L., der fiederspaltigen blätter wegen* NEMNICH 3, 179. LEUNIS *bot.*[3] 2, 561. 2) *stratiotes aloides L., der mit gefransten stacheln versehenen blätter wegen* NEMNICH 4, 1374. 3) *das rohrschilf, phragmites communis Trin., der weiszhaarigen rispen wegen, auch* wasserfedergras 1, 489. 4) *von flossen* (*vgl.* feder 1 *b*, fischfeder):

und durch der bewegung kraft kann der fisch schnell vor
sich gleiten,
... wozu denn noch ferner ihnen
die am bauch gewachsene flosz- und wasser-federn dienen.
BROCKES 7, 105. —

wasserfee, wasserfei, *f., mhd.* wazzerfeine *'nymphe':*

Têtis, daz minneclîche wîp,
diu wîse wazzerfeine.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 31169.

seit HEINE *für das volksthümliche* wasserfrau:

die meerfrau steigt aus den wellen ...
du drückst ja viel zu fest mich,
du schöne wasserfee! 1, 101 *Elster;*

ich war heut' nacht am nixenflusz,
dort hört ich prophezeien,
es plätscherten und bespritzten mich
die neckenden wasserfeien. 1, 283;

von dessen grunde sah ich ihr spiegelbild mit dem krönchen heraufleuchten wie aus einer andern welt, wie eine fremde wasserfei, die nach einem vertrauensbruch in die tiefe zu fliehen droht G. KELLER 1, 395. — wasserfeind, *m. der sich ungern des wassers zum trinken oder waschen bedient:* mit den wasserfeinden ... streit eingehen GUARINONIUS *grewel der verwüstung* 664; ein unendlich klares bergwasser, in dem wir, bis auf Fritsch, den wasserfeind, uns kopf und arme wuschen HEBBEL *briefe* 4, 235 *Werner.* — wasserfeld, *n.* 1) *wässeriges feld, 'solum fonturiens, ager humidus'* STIELER 464, *ähnlich* STEINBACH 1, 490. 2) *eine wasserfläche als feld aufgefaszt* CAMPE: das wasser ... verwandelt die ganze niedrige ebene auszerhalb der deiche in ein weites wasserfeld LINDE *die Niederelbe* 128. — wasserfeldscherer, *m. scherzhaft für schiffschirurg* HEINE 2, 118 *Elster.* — wasserfell, *n.* 1) *in der warenkunde 'robbenfell'* KRÜNITZ 234, 173. 2) *'ein mit wasser durchsetztes augenfell' (dies wol in der bedeutung 'wucherung der bindehaut des augapfels')* HÖFLER 130[a]; *'panni aquosi ex defluxu oculorum'* HENISCH 150, 37. STIELER 466: die wasserfelle der augen ... haben ihren ursprungk von wasser und übriger feuchtigkeit, so vom geblüte in die augen felt BARTISCH *augendienst* (1583) 138[b]; kirschenblütwasser ... nimpt alle felle der augen weg, es seyn wasserfelle, blutfelle, oder andere felle COLER *vom hauswesen* (1623) 836[b]. 3) *die eihaut des embryos, auch* wasserhaut, *amnion* HÖFLER 130[a]. — wasserfenchel, *m. name verschiedener pflanzen.* TABERNAEMONTANUS (1664) 187*ff. unterscheidet acht geschlechter, denen die pflanzen unter 1 bis 8 entsprechen.* 1) *'achillium des Dioskorides, supercilium Veneris' weist auf eine schafgarbenart, der gelben blüten wegen wol die (in Deutschland fehlende) achillea tomentosa L., die aber keine wasserpflanze ist.* 2) *die sumpfprimel, hottonia palustris L.* NEMNICH 5, 629. 3) *der wasserhahnenfusz, ranunculus aquatilis L.* (*batrachium aquatile E. Mey.*) 4, 1127, *in der Schweiz idiot,* 1, 845, *in Ostpreuszen* FRISCHBIER 2, 458. 4) *'peucedanum aquaticum', eine laichkrautart, nach* PRITZEL-JESSEN *im register potamogeton marinus L.* 5) *der wasserschlauch, utricularia vulgaris L.* NEMNICH 4, 1535. 6) *der* gestirnte wasserfenchel, *das wassersternkraut, callitriche verna L.* 7) *bei* TABERNAEMONTANUS *und bei* MATTUSCHKA 2, 367 *das ährenförmige tausendblatt, myriophyllum spicatum L., bei* NEMNICH 3, 689 *das quirlförmige, m. verticillatum.* 8) *'millefolium aquaticum cornutum', d. i. das glattfrüchtige hornkraut, ceratophyllum submersum L.* 9) *nicht bei* TABERNAEMONTANUS, *doch jetzt am üblichsten für oenanthe phellandrium Lmk.* (*phellandrium aquaticum L.*), *auch* roszfenchel NEMNICH 4, 942.

LEUNIS *bot.*[3] 2, 255 *u. s. w.* 10) *der* falsche wasserfenchel *ist stratiotes aloides L., die wasseraloe* NEMNICH 4, 1372. — wasserferkel, *n.* 1) *das meerschweinchen* KRÜNITZ 234, 173. 2) wasserferklein, *das wasserschwein, hydrochoerus capybara* NEMNICH 2, 923. — wasserfest, *adj.* 1) *durch wasser, wassergräben befestigt:*

ûz der wazzervesten stat von Punt.
W. V. ESCHENBACH *Parzival* 68?, 8.

2) ein wasserfestes, steifes schiff, *'ein schiff das viel segel führen kann, ohne sich auf die seite zu neigen'* (*gegensatz* rank) RÖDING 6, 877. 3) *'wasserdicht'* HELFFT *wb. der landbaukunst* 403: um die äuszere büchse wasserfest zu erhalten, ist es gut, den rand des untern theils doppelt zu machen LICHTENBERG *schriften* (1800 *f.*) 6, 168. 4) *widerstandsfähig gegen wasser; von anstrichen, farben* J. H. KOHL *reise nach Istrien* (1856) 1, 104; wasserfeste lacke, *wasserlacke* LUEGER 7, 855. — wasserfest, *n.:*

und bei solchen wasserfesten (*theegesellschaften*)
drängt zu mir sich jeder tropf.
LANGBEIN *schriften*[2] 3, 309. —

wasserfeste, *f. wasserfestung:*

sô daz si dannoch vor der naht
besâzen aber die geste
in einer wazzerveste.
G. V. STRASZBURG *Tristan* 5538. —

wasserfestung, *f. von wasser umgebene festung:* diese ... stadt ist auff der einen seite mit ... zwey wasserfestungen ... verwahret V. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 645[a];

Mexiko, die inselstadt,
liegt in einem groszen see,
in der mitte, flutumrauscht:
eine stolze wasserfestung.
HEINE 1, 377 *Elster.* —

wasserfeucht, *adj.:* dieses lied ist kalt und wasserfeucht, wie eine Donaunacht S. BRUNNER *erzähl. u. schriften* 1, 139. — wasserfeuchte, *f.:* wässerig ..., das ein wasserfüchte in im hat FRISIUS (1556) 111[a]; das wort heiszt im ägyptischen auch schlamm oder vielmehr wasserfeuchte HERDER 6, 427 *Suphan. vom wasser aufsteigende feuchtigkeit:* die erdfeuchti resolviert allein das gewülck, und nit die wasserfeuchte PARACELSUS *opera* (1616) 2, 161 C. — wasserfeuchtigkeit, *f.:* auch wird die hartzichte feuchtigkeit oder gleichsam sein (*des fichtenbaumes*) leben durch solche wasserfeuchtigkeit verhindert V. GÖCHHAUSEN *notabilia venatoris* 189; wasserfeuchtigkeit des auges *onomatologia med., arzneywiss.* (1772) *register.* — wasserfeuer, *n. auf dem wasser brennendes feuerwerk* SCHOTTEL 79 (-feur). KRÜNITZ 234, 173. *bildlich:* er blickte ihr mit allen zeichen des theilnehmenden herzens in ihre augen voll wasser-feuer (*durch thränen leuchtend*) J. PAUL *flegeljahre* 3, 42. — wasserfeuerwerk, *n.* ZEDLER 53, 563. KRÜNITZ 234, 174. — wasserfieberkraut, *n. der* (*im sumpfe wachsende*) *fieberklee, menyanthes trifoliata L.* HOLFERT-ÄRENDS[3] 213. — wasserfilter, *m. vorrichtung, das wasser durch seihen, filtriren zu reinigen* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 292. — wasserfilz, *m. die algengattung conferva L., die flockige watte bildet* NEMNICH 2, 1153, *vgl.* wasserwatte. — wasserfinder, *m. der mit der wünschelrute wasser findet.* — wasserfinne, *f. 'art schweinefinne'* UNGER-KHULL 619[b]. — wasserfirnis, *m. 'schellack-boraxlösung'* LUEGER 5, 19. — wasserfisch, *m. pleonastisch für* fisch: wir sagen staatsbürger, äuszerte Klopstock ..., warum denn nicht auch wasserfisch? MATTHISSON *schriften* (1825) 3, 160;

sie legten es (*das kind*) auf einen viereckten tisch
und theilten es wie ein wasserfisch.
MITTLER *volkslieder* 112.

WASSERFLÄCHE, *f.* 1) *stelle, wo das wasser flach ist, furt, 'vadum brevius'* STIELER 491.

2) *die obere seite einer wassermasse, dann auch gewässer, mit mehr oder minder starker betonung der oberfläche, seit der 2. hälfte des 18. jahrh. gebräuchlich.*

a) bestimmt gefaszt als die grenzfläche zwischen luft und wasser: die ablage ... der ströme, welche unter der wasserfläche barren, fluszriegel ..., über derselben zu deltas ... werden RITTER *erdkunde* 1, 85; weil diese (*vögel*) ... ihre nahrung unter der wasserfläche hervorholen SCHOPENHAUER 3, 240 *Grisebach;* sandhaufen, die ... höchstens aber vierzig fusz in senkrechter linie über die wasserfläche hinausragen G. FORSTER *schriften* (1843) 3, 251.

b) sie wird besonders als ruhig, glatt, spiegelnd erwähnt: die wagerecht gerade linie der ruhigen wasserfläche nun erreicht die wirkung des erhabenen des raums VISCHER *ästhetik* 2, 61; wie ein pfeil schosz der ... kahn ... über die glatte wasserfläche AUERBACH (1892 *ff.*) 2, 149; wenn der mond ... sein bewegliches bild auf der leise wogenden wasserfläche einem jeden schlängelnd entgegen schickt GÖTHE 40, 266 *Weim. ausg.*

c) gern wird die weite betont: (*das schlosz*) bildete eine sichere, noch von keiner überschwemmung erreichte insel in der unabsehbaren wasserfläche MATTHISSON *schriften* (1825) 3, 294; auf diesem steindamm sasz ich alle tage, und sah in die endlose wasserfläche hinaus LAUBE *schriften* (1875 *ff.*) 1, 314.

d) gewässer, besonders stehendes: je häufiger land und wasserfläche mit einander wechseln, desto gedeihlicher ist es für die entwickelung der cultur V. BAER *reden u. aufsätze* 2, 33; die von stagnierenden wasserflächen durchsetzten landesteile WIMMER *gesch. des deutschen bodens* 144; wasserfläche, wasserstück, *ein grundstück, das fortdauernd oder zeitweise mit wasser bedeckt ist* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1032[a].

3) *wie* wasserebene *'wagerechte ebene'* CAMPE.

WASSERFLÄCHLICH, *adj. wagerecht* WOLKE *bei* CAMPE. — wasserflachs, *m.* 1) *der wasserhahnenfusz, ranunculus aquatilis L.* (*früher millefolium palustre*) STIELER 492. STEINBACH 1, 449. 2) *im wasser gerösteter flachs im gegensatz zu dem im thau gerösteten* rasenflachs WEBER *ökon. lex. suppl.* 81. *buch der erfindungen*[2] 8, 272. — wasserflasche, *f. zur wasseraufnahme bestimmte flasche, insbesondere* 1) *mitgeführte trinkflasche:* bey der leeren wasserflasche Hagars J. BÖHME *schriften* (1620) 2, 422; (*wanderhorden, deren bedürfnis*) mit einer ledernen wasserflasche ... befriedigt ist RITTER *erdkunde* 1, 1006;

die speisekammer (*ist*) seine tasche;
der keller seine wasserflasche.
TRILLER *poet. betrachtungen* 1, 548.

2) *in schlaf- und wohnräumen stehende bauchige glasflasche mit trinkwasser, karaffe:* auf dem tische steht seine schöne, blaue wasserflasche und das mundglas mit der alten vergoldung HEYSE *nov.* 1, 254. 3) *barbierflasche, worin der barbier wasser wärmt* JACOBSSON 5, 155[b]. 4) *zur reinigung der gase* GUTTMANN *medic. terminol.*[4] 1390. — wasserfläschlein, *n.:* wie jetzt grosze herrn ir keller und köstlich wasserfleschlein ausz silber oder zin gemacht ... mit sich füren MATHESIUS *werke* 4, 247 *Lösche.* — wasserflechte, *f. eine schwedische flechtenart, lichen aquaticus L.* NEMNICH 5, 629. — wasserfleck, *m. durch wasser bewirkter fleck, auf einem kleide* LUDWIG 2394, *auf geweben* LUEGER 7, 734, *auf papier:* zunächst fehlen einige blätter gänzlich, das dann folgende ist durch wasserflecke fast zerstört STORM (1899) 5, 36. *besonders der bei anfertigung geschöpften papiers entstehende* F. TH. V. SCHUBERT *verm. schriften* (1823 *ff.*) 3, 265. KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 292. *scherzhaft loch in den kleidern. wb. der luxemb. mda.* 477. — wasserfledermaus, *f. vespertilio Daubentonii Leisl., in der nähe des wassers lebende, dicht über dem wasser fliegende fledermaus* BREHM[2] 1, 320. LEUNIS *zool.*[3] 1, 180. — wasserfleischbruch, *m. mit einer hodengeschwulst verbundener wasserbruch, hydrosarcocele* KRÜNITZ 234, 4. — wasserfletze, *f. wasserspritze aus holunderrohr* UNGER-KHULL 619[b] (flitzen *'spritzen'* 241[b]). — wasserflieder, *m. der gemeine schneeball, viburnum opulus L.* NEMNICH 4, 1562, *dort auch* wasserflittern (*fem. pl.?*), *vgl.* wasserholunder. — wasserfliege, *f.* 1) *am wasser lebende fliege oder fliegenähnliches insect. in vergleichen:* (*Thersites zu Patroclus*) du quast an eines verschwenders geldbeutel du? ach wie die arme welt verpestet wird von solchen wasserfliegen (*water-flies*)! solchem wegwurf der natur *Shakespeare, Troilus u. Cressida* 5, 1. *im folgenden ist wol an eine libelle gedacht:* ihr (*der balldame*) in einen trichterförmigen harnisch gepanzerter leib verdünnet sich gegen die mitte wie der leib einer wasserfliege STURZ 2, 63;

o, dasz ich nie gesehen hätt'
die wasserfliege, die blaue kokett'
mit ihrer feinen taille. HEINE 2, 150 *Elster.*

im besonderen 2) *die familie der semblodea* KRÜNITZ 234, 175. *'musca hydroleon'* NEMNICH 5, 630; *vgl. auch* wasserflorfliege. 3) *dasselbe wie* wassermotte, *phryganea* 4, 954. — wasserfliesz, *n. fliesendes gewässer, mhd. im md. belegt (auch mnd.* watervlêt, *ndl.* watervliet):

bî einim wazzirvlîze nâ,
daz ist genant dî Treidenâ.
N. v. JEROSCHIN 20970 *Strehlke;*

die mit stritender wer
quamen an ein wazzervliez,
Danubium die vlut hiez.
Passional 280, 77 *Köpke.* —

wasserflieszend, *adj. in wasser zerflieszend:*

der bete ger ich alle stunde
nit aleine mit dem munde,
ouch in dem herzen tougen
mit wazzerfliezenden ougen.
L. v. REGENSBURG *tochter Syon* 3383 *Weinhold.*

bei TREUER *deutscher Dädalus* 1, 896 *heiszt der januar* der beschneite, . . . strandfesselnde, wasserflüszende. — wasserflocke, *f.* 1) *vom wasserschaum gebildete flocke:*

dässen (*des meers*) schaum an meinen lokken
wi gefrohrne wasserflokken
annoch haft.
v. ZESEN *adr. Rosemund* 50 *neudr.;*

wasserstrahlen! wasserflocken!
lieblich rauscht ein silberschwall.
GÖTHE 2, 40 *Weim. ausg.*

2) *die algengattung hygrocrocis Ag.* KRÜNITZ 234, 175. — wasserfloh, *m. mit dem floh verglichenes wasserinsect; nicht sicher bestimmbar ist pulex aquaticus* EMMELIUS *ncl.* 150 (wasserfloch), *acarus (eigentlich 'milbe')* STIELER 521, *puce d'eau* RÄDLEIN 1033ª. 1) *der taumelkäfer, drehkäfer, gyrinus natator L.* NEMNICH 3, 96: ein wasserfloh. diese lauffen uff den wassern hien und her gantz schnell BALDNER *thierbuch* 165 *Lauterborn.* 2) *die gattung daphnia Müll., bes. daphnia (monoculus) pulex De Geer* NEMNICH 3, 594. LEUNIS *zool.*³ 2, 720. 3) *der in bächen lebende flohkrebs, gammarus pulex De Geer* NEMNICH 1, 803. OKEN 5, 609. 4) *eine art der springschwänze, podura aquatica L.* NEMNICH 5, 630. BREHM² 9, 569. — wasserflöhkraut, *n. der wasserknöterich, polygonum amphibium L.* NEMNICH 4, 1026. — wasserflor, *m.:* die sonne blinkt *(auf dem bilde der sintflut)*, wie ein trüber mond, durch den wasserflor, ohne zu erleuchten GÖTHE 32, 30 *Weim. ausg.* — wasserflorfliege, *f. die gattung sialis Latr. mit ihren arten* OKEN 5, 1485. LEUNIS *zool.*³ 2, 490. BREHM² 9, 496*f.* — wasserflosz, *m. und n., mhd.* wazzervlôz. 1) *mhd. wasserflut, überschwemmung, 'alluvium'* DIEFENBACH *mlat.-hd.-böhm. wb.* 23: uf den selben dyngetag werde eyn gros wassirvlos, das her tzu dynge nicht komen mag, . . . so sal her . . . sweren . . . das yn dy wassirvlosze gehyndirt haben *kulmisches recht* 3, 146 (*s.* 99) *Leman;*

zwischen mir und ir
ist ein so starc wazzervloz
daz zu watene ist zu groz.
das väterbuch 35321 *Reiszenberger.*

2) *flusz:*

dô sach ich bonec in eime wasserflôz
von eime tal ûf einen berc,
daz wâren selzæne werc.
altdeutsche blätter 1, 164, 27 (*vom schlauraffenlande*).

3) wasserrynne *vel* wasserflosz, *idraula* DIEFENBACH *gl.* 284ᵇ; *steirisch (m. und n.) 'straszenrinne, die das wasser ableitet'* (1734) UNGER-KHULL 619ᵇ, *'mühlgerinne':* wenn eine ins wasserflosz stürzt und unters mühlrad kommt ROSEGGER *hoch vom Dachstein* 18; wasserfloszel *'künstliche wasserrinne auf wiesen' österr. weisth.* 6, 360, 37 (*Steiermark* 1739). — wasserflüchtig, *adj. das wasser meidend, fernhaltend(?):* folgents seind auch . . . goltgeng, darinnen dasz golt . . . mit andern im wasserflüchtigen, golthaltigem ertze eingesprengt stehet ERCKER *beschr. aller miner. ertzt* (1580) 48ᵇ. *an der wasserscheu erkrankt* KRÄMER 1213ᵇ (*neben* wasserscheu), *hydrophobus* DENTZLER 343ª. — wasserflug, *m. flug über dem wasser:*

ja, glaubt mir, lords, zu einem wasserflug (*flying at the brook*)
gab's keine bess're (*falken-*) jagd seit langen jahren.
Shakespeare. Heinrich VI. II, 2, 1;

für den landflug und wasserflug und künftigen luftflug ARNDT *pro pop. germ.* (1854) 12. — wasserflügel, *m. stromaufwärts gerichtete buhne, schöpfbuhne* MOTHES *baulex.*³ 4, 339ª. — wasserflugzeug, *n. flugzeug, das sich vom wasser erheben und darauf niedergehen kann.* — wasserflur, *f. wasserfläche:* alles aber, was . . . servirt wird, schwimmt . . . als schiffchen oder wasservögel auf der wasserflur des beckens C. A. BÖTTIGER *kl. schriften* 3, 272;

siehst du, wie sich der tag entfernet
auf dieser wasserflur (*dem meer*)?
v. THÜMMEL *reise* 6 (1799) 334. —

wasserflüssig, *adj. im wasser flieszend 'schwimmend', lebend:*

der biber ist ein thier vierfüszig,
laufft zu land, ist auch wasserflüssig.
WALDIS *Esopus* 3, 34, 2 *Kurz.*

durch das wasser flüssig, locker: (*die deichlöcher musz man mit*) letten fest verstopfen, damit der wasserflüssige sand nicht nach und nach ausgespület werde BENZLER 2, 81. *flüssig wie wasser:* auch kann man sie (*die seife*) durch starkes schleifen beinah wasserflüssig machen MUSPRATT 7, 1420. *bildlich:* die bequeme breite oft wasserflüssige prose seiner (*Göthes*) spätern jahre ARNDT *schriften für s. l. Deutschen* 3, 306.

WASSERFLUSZ, *m. seit dem mhd. belegt.*

1) *das flieszen des wassers, die strömung:* dem wasserflusz wird durch die buhnen eine andere richtung gegeben.

2) *flieszendes wasser (als inhalt eines wasserbettes):*

si musten ouch die brunnen graben,
obe si wazzer wolten haben,
die wazzerfluz niht heten.
das väterbuch 225 *Reiszenberger;*

der (*in der wasserleitung*) zugeführte wasserflusz war aber auch zu gering, um nur alle diese gegenden reichlich zu versorgen NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 361.

3) *im 15. u. 16. jahrh. (auch noch später in wörterbüchern) wolkenbruch, wasserflut, überschwemmung (vgl.* wasserflosz); *cataracta,* ein wasserflusz oder ein wolckenbruch *gemma* (1508) d 3ᵇ; *alluvies,* wasserflusz oder grosz hinreiszung vom wasser *voc. theut.* (1482) nn 2ª; *diluvium* CALEPINUS *VII ling.* (1731) 1, 282ᵇ (*XI ling.* wasserflut): so ain steeg hingeet von wasserflusz und rint für Maretsch *österr. weisth.* 5, 209, 11 (*Etschland* 1491); das derglichen mer conjunctiones erschinen und dannocht kain wasserflusz ungewonlicher gstalt gevolget sije J. KESZLER *sabbata* 136.

4) *auch 'woge':* eg slahen die wind in daz mer oder eg slahen die ünden, und wie sêr die wazzerflüzz diezzen, sô mag daz schef weder für sich noch hinder sich K. v. MEGENBERG 251, 10; *unda,* ein wasserwällen, wasserflusz CALEPINUS *XI ling.* (1598) 1560ª. *strudel: vorago,* wasserflüsz DIEFENBACH *nov. gl.* 386ª. *wasserstrahl:*

erstlich ist der walfisch, cetus,
der scheust ein groszen wasserflusz
in die meerschieff ausz seinem schlund.
H. SACHS 7, 457, 7 *Keller.*

5) *bis ins 18. jahrh. (landschaftlich noch später) 'flieszendes gewässer', es wird jetzt als pleonastisch dem simplex* flusz *gegenüber empfunden,* ADELUNG *und* CAMPE *führen das wort nicht an:* WOVON (*von dem ocean aus*) alsdann alle brünnen in der gantzen welt flieszen, die groszen und kleinen wasserflüsse entstehen *Simpl.* 2, 58, 32 *Kurz.*

a) in der älteren zeit finden sich reichlich belege, wo kleines gewässer, rinnsal, ent- und bewässerungsgraben u. ä. gemeint ist; fluentum, ein bächle *oder* wasserflusz FRISIUS *dict.* (1556) 571ᵇ; *rivus* STIELER 514: darein (*in den weiher*) ain wasserflus aus ain pach . . . zu fuern *urkunden z. gesch. Maximilians I.* 393 *Chmel;* därfen die wasserflüsse, die zu bäch oder mühlen gehören, unter keinem vorwand in pfizen gekehret, auf giter verwendet oder sonst auf irgend eine art abgeleitet werden *österr. weisth.* 3, 232, 9 (*Oberinnthal* 1801):

wi's gehirse bremst ûnt rechzet
girig frischer wâsserflus:
also gelît fur dürst zerlechzet
mein' sęl zû dir, herre sûs.
MELISSUS *ps.* 162 (42, 2) *neudr.*

b) doch häufiger 'flusz', flumen, fluvius 'major est quam rivus' CALEPINUS *XI ling.* (1598) 573ª: jenshalb des wasser-

flus Inns AVENTIN 1, 48, 4 *Lexer;* ich will wasserflüsse (ströme DE WETTE) auff den höhen öffenen *Jes.* 41, 18; in welcher (*zeit*) in gemeinen bächen und wasserflüssen zu fischen erlaubet ist *öcon. u. physic. lexicon* 4, 93;

geh trag dus (*das kind*) in den wasserflus.
H. SACHS 10, 85, 33 *Keller.*

nebenflusz: durch ein arm oder wasserflusz, der überzwerch vor dem zwinger hinfleust von einem wasserflusz der Begnitz oder swipogen zu dem anderen TUCHER *baumeisterbuch* 167, 2. *kirchensprachlich* an den wasserflüssen (flüssen KOBURGER, wassern LUTHER) Babylons:

an wasserflüssen Babilon
da saszen wir mit schmertzen.
W. DACHSTEIN, *Wackernagels kirchenlied* 3, 98;

das sah im geist der glaube, da er sasz
im leid an wasserflüssen Babylon.
RÜCKERT *werke* 7, 162.

c) mühlwasser, mühlgerinne (*vgl.* wasserflosz): Andres Stromer ... clagt auf die müll und wasserflusz zu Werd mit allen iren zugehorungen ..., wie das er einen drittail der Pegnitz des wasserflusz oberthalb Werde haben solle TUCHER *baumeisterbuch* 308, 29; fürnehmlich wird zu einem ... mühlwerck ein grosz- und starcker wasserflusz erfordert ABR. A S. CLARA *etwas für alle* (1699*ff.*) 2, 475; eine papiermühle bedarf einen starcken wasserflusz, und ein reines weiches wasser *öcon. u. physic. lexicon* 7, 388.

d) bach-, fluszbett: die erlen in den alten wasserflüssen zu Hocheim sal er leuthern und schneydeln MICHELSEN *der Mainzer hof zu Erfurt* 23; einen solchen graben dem vorigen wasserflusz gemesz zu machen KIRCHHOF *militaris disciplina* (1602) 166.

6) *andere verengte und übertragene bedeutungen.*

a) thränenflusz: meyn augen haben wasserflusz ubergelassen, das die (*widersacher*) nit halten dein gesetz LUTHER 8, 200, 23 *Weim. ausg. im vergleich:*

und augen immer schwimmen,
wie stäte wasserflüsz.
SPEE *güld. tugendbuch* 254;

ähnlich OPITZ *und* RIST *bei* FISCHER-TÜMPEL 1, 242. 2, 171.

b) krankhafte wässerige absonderung. beleg v. 1783 *bei* HÖFLER 163[b].

c) 'das zerfliesz·n von krystallen mit viel krystallwasser' KRÜNITZ 234, 175.

d) 'grosze menge': ‚ (*der teufel*) wirdt ein wasserflusz der unglaubigen verschlucken ALBERTINUS *Lucifers königreich* 23, 9 *v. Liliencron.*

WASSERFLUT, *f. mhd.* wazzervluot; *auch mnd.* watervlôt, *ndl.* watervloed, *ags.* wæterflôd. *ein starker pl. erscheint zuweilen noch im älteren nhd.:* wasserflûte IRENAEUS *wasserspiegel* (1566) L 4[a], *ohne umlaut* wasserflut H. SACHS 10, 337, 18. 18, 138, 21. *die annahme, dasz in* flut *ein zu* flieszen *und ein zu πλήθύς 'fülle' gehörender stamm zusammengefallen sind* WEIGAND[5] 1, 565, *wird durch den gebrauch des wortes gestützt.* wasserflut *ist eine grosze flieszende, anschwellende, überschwemmende wassermasse als ganzes oder bei dem nicht seltenen gebrauche des plur. als aus kleineren massen zusammengeflossen gedacht; der pl. nähert sich so der bedeutung 'wogen', auch der sing. ist als 'woge' belegt.*

1) *überwiegen der bedeutung des strömens.*

a) mhd. 'flusz':

Tyberis ein wazzervlut,
die iren swanc bi Rome tut,
wart an ir vluzze harte groz.
Passional 196, 13 *Köpke;*

als uz deme paradise
vier wazzervlut geloufen sin. 578, 25.

b) flieszende wassermasse: gewässer, was kein dauergefliesz ist und nur bei groszen regengüssen ... eine wasserflut zeigt JAHN *werke* (1884*ff.*) 1, 534; ach, die schöppchen, die schöppchen haben mich am Rhein zurückgehalten, nicht der schöne strom und seine wasserfluth v. HOLTEI *erzähl. schriften* 18, 43;

pfeile fliegen flügelschnell,
wasserfluten rinnen hell.
TREUER *deutscher Dädalus* 1, 440.

c) herabstürzende: unversehens hörete die (*aus dem felsen schiesende*) starcke wasserfluth auf einmahl auf zu brausen SCHNABEL *insel Felsenburg* 65 *neudr.;* gegenden, wo schreckliche wasserfluthen von den felsen niederstürzen BETTINE *Cl. Brentanos frühlingskranz* (1844) 396.

d) regengusz: ein tobender windstosz hatte gleichzeitig das fenster aufgerissen; die wasserfluth brauste ins zimmer LAUBE *schriften* (1875*ff.*) 15, 12.

e) übertreibend von ausgeschüttetem wasser:

Doña Laura trat an's fenster
und mit kalten wasserfluthen —
wenn nicht gar mit etwas schlimmern —
löschte sie des ritters gluthen.
V. GAUDY (1844) 11, 122.

f) vom taufwasser:

das wird bedeut durchs hembdlein weis,
so man dem teuffling schencket, ...
und durch die heilig wasserflut.
RINGWALD *evangelia* F 4[b].

g) thränen:

ausz augen (*der jungfer*) weist sich wasserflut, auff
zähnen erd und koth.
LOGAU 1, 8, 49 (*s.* 172 *Eitner*).

2) *überwiegen der bedeutung des anschwellens.*

a) überschwemmung: da ging die Lane bit ober die Schoppen ... unde ist dit di erste waszerflut di den alden luden indenklich ist *Limburger chronik* 28, 25 *Wysz;* gott verschlemme und verschwemme durch wasserflûte die saat IRENAEUS *wasserspiegel* (1566) L 4[a]; sind ... die Weyda und Elster mit sölcher wasserflut auszgebrochen STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 128[b]; versteinerungen aus altem straszenschutt, den die letzten wasserfluthen zerrissen und umgewendet GÖTHE *briefe* 28, 43 *Weim. ausg.;*

für schloszen, hagel, wasserflut,
für fewr und anderm wetter und schad
halt uns, o gott, in deiner hut.
J. HEERMANN *bei* FISCHER-TÜMPEL 1, 297.

b) besonders die sintflut: von der werlt beginne wante an de waterevlot waren 1656 jar *sächs. weltchronik* 69, 18 *Weiland;*

dasz nicht mehr auff erden
solt alles fleisch vertilget werden
durch ein erschröcklich wasserflut.
H. SACHS 19, 193 *Götze;*

deinentwegen (*Noah*)
kam der segen,
wuchs der erste wein
nach den wasserfluthen.
HAGEDORN *poet werke* (1769) 3, 38;

mag der welten band
sich lösen, eine zweite wasserfluth
herwogend alles athmende verschlingen!
SCHILLER 12, 506 (*M. Stuart* 3, 6).

c) flut im gegensatz zur ebbe, auch sturmflut: des sulven dages vordarff in der mersch langh der Elve van der watervlot vele volkes *städtechron.* 19, 25, 19 (*Lübeck*); die zur zeit drohender hoher wasserfluthen ... auf der kappe der deiche gemachten aufdeichungen BENZLER 1, 27; einen ... hafen, in den bei niederen wasserfluthen die meisten kauffahrer ... einlaufen können RITTER *erdkunde* 5, 148; als eine solche wasserfluth im februar des jahres 1825 hereinbrach HEBBEL *tagebücher* 2, 170 *Werner.*

d) wogende wassermasse: vortex, wasserflut *oder* wiederswalm DIEFENBACH *gl.* 629[b]; um seinen (*gottes*) stul brausen wasserfluthen HERDER 6, 231 *Suphan. woge: unda,* wasserwäll, wasserflût FRISIUS (1556) 1400[a]. B. FABER (1587) 956[b]. ZEHNER (1645) 140. *vereinzelt in späterer zeit:*

vom obersten gipfel
einer wasserflut recket er mählig sein mächtiges haupt auf.
SCHILLER 1, 124, 109.

3) *bei neueren können auch die grundbedeutungen ganz zurück- und der in 'überschwemmung' liegende nebensinn des weitausgedehnten und tiefen hervortreten, bisweilen ist es nur ein gehobener ausdruck für gewässer, wasserfläche:* in der mitte ... schwebte die runde erdfläche ... wie ein platanenblatt ... auf der ungeheuren wasserflut VOSS *krit. blätter u. geogr. abh.* 2, 137;

wenn du keinen schatten siehst in der wasserflut (*des brunnens*),
so wisse, dasz ich geändert nicht habe meinen muth.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 505;

wie die schwalbe leis' und leicht
nur die wasserflut bestreicht.
HOFFMANN v. FALLERSLEBEN 2, 143;

dort kommt er auf der wasserfluth geschwommen.
R. WAGNER (1897) 2, 105 (*Lohengrin* 3, 2).

4) *in vergleichen und bildlich.*

a) grosze mengen einer flüssigkeit, besonders vergossenen blutes, werden mit einer wasserflut *verglichen:*

daz man durch daz lant ir blût
sach vlîzin sam dî wazzirvlût.
N. v. JEROSCHIN 1315 *Strehlke;*

das es (*das blut*) gleich wie ein wasserflut
hat allenthalben geflossen.
J. FREDER, *Wackernagels kirchenlied* 3, 212;

man stürzt wie eine wasserfluth
champagner-flaschen aus.
LANGBEIN *schriften*[2] 4, 244.

b) als bild litterarischer überproduction, mit dem nebensinn des gehaltlosen, wässerigen: Bodmers Noachide war ein vollkommenes symbol der um den deutschen Parnasz angeschwollenen wasserfluth, die sich nur langsam verlief GÖTHE 27, 93 *Weim. ausg.;* so sehr dieser (*Wieland*) aus der Gottsched-Gellert-Weiszeschen wasserflut als stattlicher berg hervorragte BIELSCHOWSKY *Göthe* 1, 79.

c) wie wasser (*s. d.* II C 2 *b*) *bild der not, der gefahr, zumeist nach der bibelsprache:* errette mich ... das mich die wasserflut nicht erseuffe *ps.* 69, 16; sein (*des strafenden herrn*) odem (*ist*) wie ein wasserflut, die bis an den hals reichet *Jes.* 30, 28; (*die kirche*) welche fur so viel und groszen einreiszenden wasserfluthen unbeweglich bleibt C. SPANGENBERG *wider die böse sieben* Dd 4[a]; der mangel ... brach nun, gleich einer übelgedämmten wasserfluth, mit doppelter gewalt herein A. G. MEISZNER *skizzen* 8, 54;

dein wasserflut gehn über mich.
H. SACHS 10, 337, 18 *Keller.*

gern von heeresmassen: da drang könig Matthias wie ein starcke wasserflut in Österreich hinein RÄTEL *Curäi chronica des herz. Schlesien* 200; (*diese ritter*) waren die ersten, welche ... wie tämme diese feindliche wasserfluth aufhielten v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 843[a]; so brachen die siegenden Schweden in Mähren und Österreich wie eine wasserfluth herein SCHILLER 8, 401.

WASSERFLUTER, *m. gerinne zur abführung überflüssigen wassers im bergbau* MINEROPHILUS (1743) 595. — wasserförderung, *f. im bergbau* 1) *wegschaffung der wasser* VEITH 195, *dafür auch* wasserfördernis HERTTWIG *bergbuch* (1710) 289[a]. 2) *beförderung auf dem wasser* VEITH *a. a. o.* — wasserform, *f.* 1) *die form eines gewässers* RITTER *erdkunde* 1, 498. RATZEL *die erde* 2, 16. 2) *im wasser wachsende form einer pflanzenart, im gegensatz zur* landform v. SCHLECHTENDAL *flora Deutschlands*[5] 13, 11. 3) *mit wasser gekühlte form (öffnung zum einblasen der luft) eines schmelzofens* MOTHES *baulex.*[3] 2, 340[a]. — wasserforscher, *m. spöttische bezeichnung eines arztes (muckwater) Shakespeare, lustige weiber* 2, 3; *vgl.* wasserbeschauer. — wasserfracht, *f. beförderung zu wasser und ihre kosten* HELFFT *wb. der landbaukunst* 403: erleichterung (*des eichenschälbetriebs*) durch wasserfracht GÖTHE *tagebücher* 5, 130 *Weim. ausg.;* die wasserfracht von Bagdad nach Bassra hatte keine bestimmte taxe RITTER *erdkunde* 11, 818. — wasserfrau, *f. nixe, seit dem 16. jahrh. belegt: (die wassergeister)* erscheinen gemeinklich in weibergestalten, und werden derwegen wasserfrawen genennt ALBERTINUS *Lucifers königreich* 11 *v. Liliencron; 'wassernixe'* ZEDLER 53, 578; auf der fahrt zu Attila künden die wasserfrauen (*nhd.* merwîp) dem Hagene, dasz keiner ... zurückkommen werde FREYTAG 17, 205 (*bilder* 1, 3); die drei wasserfrauen entführen ... den ring und den helm R. WAGNER (1897) 2, 166;

als ich frölich im se umschwom,
ein wasserfrau pein fuesen nom
mich. H. SACHS 22, 470, 6 *Götze;*

am runenstein in der sommernacht
da spielen die wasserfrauen.
GEIBEL 2, 155 (*juniusl.*).

auch auf entsprechende mythische wesen des alterthums angewandt: nympha PARACELSUS *opera* (1616); *nereides* STIELER 546; *mermaid, siren, nymph or fairy* LUDWIG 2394. 2, 271 A;

do mocht man groszen jamer schawen
ja von den armen wasserfrawen (*nymphae*).
WICKRAM 7, 73, 497 *Bolte;*

und tief aus hoch aufrauschendem meer ...
tönt der gesang der Okeaniden,
der schönen, mitleidigen wasserfraun.
HEINE 1, 186 *Elster.* —

wasserfrauchen, *n., auch f.* wâsserfrâchen, *die libellenart calopteryx virgo. wb. der luxemb. mda.* 477. — wasserfräulein, *n. nixe, nymphe* WIDMANN *chronik der stadt Hall* 78, 20 *Kolb:* sahszen auf kleinen albasternen bänken neun ahrtige wasserfräulein, welche sich gleichsam in den wider-härabfallenden wassertropfen zu baden schinen ZESEN *Rosemund* 190 *neudr.;*

ihr wasserfräwlein wol bekant
den reyen sollet führen.
SPEE *trutznacht.* 163;

den wasserfräulein (*undinen*) müssen unsre raben
recht aus dem grund geschmeichelt haben;
dort fängt es schon zu rieseln an.
GÖTHE 15, 275 (*Faust* II, 10717) *Weim. ausg.;*

wenn am see von Zirein der nebel schwebt,
das wasserfräulein den schleier webt.
PICHLER *neue marksteine* 139. —

wasserfrei, *adj.* 1) *von landflächen, nicht überschwemmt oder nicht überschwemmbar:* wo die ebbe wasserfreie ... flächen hinterläszt NAUMANN *vögel Deutschlands* 10, 482; mit bestellten und wasserfreien äckern BISMARCK *reden* 8, 119 *Böhm;* auf niedrigem wasserfreien weidegrund v. SCHWERZ *ackerbau* 49. 2) *in der chemie gegensatz zu* wasserhaltig, *z. b.* wasserfreier *'absoluter'* alkohol KRÜNITZ 234, 176; wasserfreies salz LIEBIG *handb. der chemie* (1843) 1, 76. — wasserfreiheit, *f.* 1) *das recht, ein gewässer zu benutzen* MEURER *wasserrecht* (1663) 65: ihnen (*den Britten*) bleibe gern die landfreiheit, aber uns komme endlich die breite wasserfreiheit J. PAUL 34, 32 (*friedenspred.*) *Hempel.* 2) *das freisein von wasser, chemisch* MUSPRATT 7, 1454. — wasserfreise, *f. wassersnot:* einige nehmen gar den weybrunn in der kirch mit dem handschuh, aus forcht, der finger möchte in ein wasserfraisz fallen ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2 (1711) 628. — wasserfreund, *m. der wasser trinkt oder der sich gern badet:*

sagt, ihr wasserfreunde,
sagt, ihr rebenfeinde,
werden eure herzen
nicht versteinert sein?
LESSING[3] 1, 123;

trübsal und noth schüttete gott über den wasserfreund;
wein nur, feuriger wein tödtet den gram, der uns am
leben nagt.
RAMLER *lyr. ged.* (1772) 200;

wie oft habe ich dich, den enthusiastischen wasserfreund, hergewünscht in die brandung FREILIGRATH *bei* BUCHNER 2, 440. — wasserfriesel, *n. (und m.) 'diejenige art des weizen friesels, da der leib über und über, weil die blattern zusammenfliesze, einer wasser- oder brandblase gleichsiehet'* ZEDLER 53, 578. — wasserfrisch, *adj.: (augen wie)* ganz wasserfrische vergiszmeinnichtblümlein ROSEGGER I, 2, 48;

doch auszen an dem kelch (*der lotosblume*) die schuppe
wasserfrisch
abtrennte sich und ward halb krokodil, halb fisch.
RÜCKERT *werke* 8, 452. —

wasserfrohne, *f. pl. 'frohndienste bei wassermühlen, dämmen, teichen und andern wasserarbeiten'* ADELUNG. WEBER *ökon. lex.* 635. — wasserfrosch, *m. zunächst der (gelb-)grüne frosch, rana esculenta L.* HENISCH 1261, 49. LEUNIS *zool.*[3] 1, 611, *doch auch der (rotbraune) grasfrosch, rana fusca, beide als* grüner *und* brauner wasserfrosch *unterschieden* NEMNICH 4, 1124. 1126: wer des wazzerfrosches zungen ainem slâfenden menschen legt under sein haupt, daz wirt redent K. v. MEGENBERG 306, 7; die roten wasserfrosch und die gelen oder die schönen langen nement die huechen gern *Tegernseer angel- u. fischbüchlein, zeitschr. f. dtsch. alt.* 14, 170; hebt a schon af der wiesen a wasserfrosch zun quarren an ANZENGRUBER 4, 56 (*dorfgänge* 2);

aufgeweckt im nahen sumpfe
eifern wasserfrosch und unken.
LEUTHOLD *gedichte*[4] 12. —

wasserfroschlöffel, *m. der gemeine froschlöffel, alisma plantago L.* NEMNICH 1, 173. — wasserfuchsschwanz, *m.* 1) *im wasser wachsendes fuchsschwanzgras, alopecurus geniculatus L., mit walzenförmigen rispenähren* NEMNICH 1, 200. 2) *das ährenblütige tausendblatt, myriophyllum spicatum L.* MATTUSCHKA 2, 367. — wasserfühlen, *n.:* das metall- und wasserfühlen der hierzu organisirten SCHOPENHAUER 4, 298 *Grisebach.* — wasserfühler, *m. der durch die wünschelrute wasser entdecken kann. schweiz. archiv f. volkskunde* 3, 174 (*beleg von* 1818): scheint es, dasz die eigenthümliche fähigkeit der erz- und wasserfühler nur als ein geringerer grad des somnambulismus angesehen werden könne SCHELLING I, 7, 493. — wasserfuhre, *f.* 1) *herbeischaffung des wassers, aquatio* B. FABER *thesaurus* (1587) 71ª: unkosten (*des bieres*) an wasserfuhre, träger, brauerlohn *codex Augusteus* 2, 801 (1623). 2) *wasserleitung,* wasserfuer *schweiz. id.* 1, 974 (*vgl.* wasserfurt 2): Fronto, burgermaister zu Rom, des püecher von anschlegen der kriegsleuf und wasserfüeren noch verhanden sein (*Frontinus, de aquis urbis Romae*) AVENTIN 4, 886, 6 *Lexer.* 3) *s.* wasserfurche. — wasserführend, *part. adj.* 1) *das wasser leitend, von einer rinne* LUEGER 1, 411. 2) *wasser enthaltend, z. b. von gestein* VEITH *bergwb.* 206ª; akazien, mimosen und frisches grasland bedecken den boden der wasserführenden gegenden, aus denen aber meist rasch ödes gestrüpp . . . zur sandwüste überführt W. SIEVERS *allgemeine länderkunde, kl. ausg.* 1, 142. — wasserführer, *m. der wasser herbeischafft, aquator, utrarius* B. FABER (1587) 71ª. 974ª: so sollen die wasserführer . . . die ihnen angewiesenen wasserfasse gegen das feuer . . . zur schlangenspritzen zuführen *der stadt Leipzig ordnungen* (1701) 526. *von einem flusse:*

wo Tygris schöne fleust der schnelle wasserführer

'der seine flut strenge mit sich reist' OPITZ (1690) 3, 46. 48. — wasserführung, *f.* 1) *die leitung des wassers; im bergbau ableitung aus grubenbauen* VEITH 557. 2) *eines flusses, das hinabströmenlassen des wassers und die hinabströmende menge selbst:* die Iller mit einer jährlichen mittleren wasserführung von 2522 millionen cbm RATZEL *die erde* 126. 3) *einer erd- oder gesteinschicht, das vorhandensein von wasser darin* VEITH 557. 4) *einrichtung zum leiten des wassers, aquaeductus* ZEDLER 53, 578, *auch deren wasser:* wird zuweilen dergleichen wasserführung in cisternen . . . aufgefangen 2, 1046; *'aquilegium'* KIRSCH 2, 381ᵇ. — wasserfülle, *f.* 1) *eines flusses:* (*ein thal, dessen grund*) die wasserfülle eines immer lebendigen baches . . . durchrauschte GÖTHE 20, 184 *Weim. ausg.;* (*die krokodile schlafen*) bis neue wasserfülle sie . . . wachruft BREHM³ 7, 489. *einer gegend:* gen morgen ist feuchte tropenwärme, wasserfülle DROYSEN *Alex. d. gr.* 466. *im körper:* ihre (*der Holländer*) natur und gestalt hat blosz wasserfülle, aber keine form und schönheit HEINSE 7, 314 *Schüddekopf.* 2) wäterfüle, *wasserkelle* BAUER-COLLITZ 112ª. — wasserfüllung, *f.: das einfüllen des wassers und die eingefüllte wassermenge* LUEGER 3, 575. 1, 197. *ein wasserbett ausfüllende wassermenge:* die . . . lage des Euphratsystemes . . . konnte seiner geringen räume und wasserfüllungen ungeachtet . . . bedeutung gewinnen RITTER *erdkunde* 2, 60. — wasserfünffingerkraut, *n. das blutauge, fünfblatt, comarum palustre L.* TABERNAEMONTANUS (1664) 354. NEMNICH 3, 1145. — wasserfurche, *f.* (*über die form des zweiten gliedes s.* furche *und* fuhre *th.* 4, I, 426). 1) wasserfuren, die man machet mitt zweyen angeschlagnen riesteren zwüschend zweyen ackeren, dasz das wasser dardurch ein auszgang oder auszzug habe, ein strang, *lyra, elix, colliciae* MAALER 486ᵇ; die felder umbzuähren und umbzuackern, und darnach zwischen jede fünff reyen eyne breyte wasserfurch zumachen SEBIZ *feldbau* (1579) 486; die wasserfurch (*porca*) wird uberzwerchs gemacht COMENIUS *janua* (1644) 112; wir gingen durch hohe grüne kornfelder, worin ich die schwester hinter mir nachführte in der engen wasserfurche J. PAUL *flegeljahre* 4, 120; der Büttnerbauer (*hatte*) die felder umgangen, oder war auch in der wasserfurche ein stück hineingeschritten v. POLENZ *Büttnerbauer* 1, 116;

wer noch mit kälbern pflügt, der ackert nicht zum besten, und stolpert offtermals auf wasserfurchen hin.
GÜNTHER 1101.

in den meisten landschaften üblich, erwähnt aus dem Elsasz MARTIN-LIENHART 1, 139ᵇ, *aus Liv- und Estland* HUPEL 260; *meckl.* waterfår *th.* 4, I, 426; *entsprechend ndl.* watervore, *engl.* waterfurrow; *auch dem norden bekannt, dän.* vandfure, *schwed.* vattenfära. *auch zur bewässerung dienende furche, kleiner graben: incile,* ein gehawene wasserfurch oder graben, wie man die wiesen mit wässert oder darein sich das wasser in den gassen samlet CORVINUS *fons latin.* (1646) 126; bronnen . . ., darmit durch canal und wasserfuren den garten zubesprentzen SEBIZ *feldbau* 31. -fure *wird zuweilen als zu* führen *gehörend aufgefaszt, deshalb schweiz. im* 15. *jahrh. auch* wasserfuore *idiot.* 1, 938. 2) *übertragen auf natürliche wasserrinnen:* eine neigung des gebirges von 30—35° dagegen, in der sich eine lange wasserfurche findet . . ., hat fast überall periodische lauinen TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 216. 3) *furche im wasser:*

der kiel durchschneidet rasch die grünen wogen —
doch hastig drängend rauschet hinterher
in langen reih'n der todten grausig heer,
in tiefer wasserfurche nachgezogen.
v. GAUDY (1844) 11, 80. —

wasserfurcht, *f. die wasserscheu, hundswut* MAALER 486ª (-forcht). *onomatologia medica, arzneywiss.* (1772) 285: wird der sohn an einem thörichten hundsbisz krank gefunden, dasz er in kurtzen tagen die wasserfurcht davon bekommen hatte M. HAMMER *histor. rosengarten* (1654) 428. — wasserfürchter, *m. an der wasserfurcht erkrankter* ZWINGER *sicherer artzt* (1742) 317 (-förchter). — wasserfürst, *m. beherrscher der wassergeister:* so wollte mein vater, der ein mächtiger wasserfürst . . . ist, seine einzige tochter solle einer seele theilhaftig werden *Fouqués jahreszeiten* 1, 86. — wasserfürstin, *f.:*

mein vater Dreckpatz hochgeboren
erkant in lieb die auserkoren
wasserfürstin fraw Moriam.
ROLLENHAGEN *Froschmeuseler* D3ª (I, 1, 3). —

wasserfurt, *f., schweiz. auch m.* (MAALER 486ᵇ. DENTZLER *lat.-dtsch.* 836ᵇ. *stadtrecht v. Zofingen* 359, 23), *nd.* watervort CHYTRAEUS (1594) 66, *dasselbe wie* furt. 1) *vadum,* ein wasserfurt FRISIUS (1556) 1342:

durch des Rheines wasserfurth
waten die riesen.
R. WAGNER (1897) 5, 231 (*Rheingold*).

2) *schweiz. wasserbett, rinnsal, graben, kanal: aquarius sulcus* (*vgl.* wasserfurche) FRISIUS (1556) 110ᵇ; *alveus* MAALER 486ᶜ. DENTZLER 343ª (*'der runsz oder furt des wassers, strom' lat.-dtsch.* 36ᵇ); *aquaeductus* CALEPINUS *XI ling.* (1598) 109ᵇ; wie das wasser durch die allerinnersten hölen, klüft, spelunken und . . . wasserfürte der erden fleuszt THURNEISZER *von harnen* 1571 *vorrede* 6. — wasserfutterung, *f. besondere art des dammschutzes, neben* fusz-, hand-, hauptfutterung *angeführt corpus constit. prutenicarum* 3, 528 (1713). — wassergabelschwanz, *m. auf dem wasser lebender springschwanz, podura aquatica L.* OKEN 5, 617. — wassergalgant, *m.* 1) *die hasensegge, carex leporina L.* NEMNICH 5, 630, *auch* kleines wassergalgantgras 2, 885. 2) runder wassergalgant, *die seebinse, scirpus maritimus L.* HOLL 40ᵇ.

WASSERGALLE, *f. in zahlreichen, meist an* galle *'fehler' (th.* 4, I, 1187 *f.) anknüpfenden bedeutungen.*

1) *gallenkrankheiten:* is se (syn nette, *der harn*) gele, so is it van der watergallen *mnd. arzneibuch, nd. jahrb.* 15, 110; *ndl.* waetergalle, *humor biliosus et amarus ventriculum obsidens* KILIAN 648ᵇ, *noch jetzt mundartlich* CORNELISSEN *en* VERVLIET 1422. DE BO² 1184ª, *wfries.* wettergalle DIJKSTRA 3, 432ᵇ.

2) *geschwülste, auswüchse.*

a) gerstenkorn: von wassergallen oder grützgraupen der augenliede BARTISCH *augendienst* (1583) 149ᵇ. *'ein gerstenkorn, so lange es noch wässerig ist'* ADELUNG, *dagegen 'härteres gerstenkorn, hagelkorn'* ZEDLER 53, 582. *vgl.* galle 1*a.*

b) geschwüre bei hautkrankheiten (aussatz, syphilis) HÖFLER 180ᵇ: *de hydrophorbia, vulgo* wassergall PARA-

CELSUS *chir. schriften* (1618) 437 C; ein bewertes mittel zů den wassersuchten . . . auch den wassergallen hydrophoides genandt THURNEISZER *beschreib. influent. wirkungen aller erdgewächse* (1578) 48.

c) wässerige geschwulst am pferdebein SEBIZ (1579) 152. HÖPLER 180[b]; *vgl.* galle 1*b*.

d) blasen in der schweinsleber B. FABER (1587) 1005[b].

3) *tropfstein bei* HEINR. V. PFOLSPRUNDT *buch der bündth-ertznei* (1460) *hg. v. Häser* 171 (*reg.*), *vgl.* galle 2*b*: (*zerstosze diesen stein*) deszgleichen thue auch der wassergallen, die ausz den kalten wassern wachsen in den tieffen steinklüfften und hölinen, sihet wie eisz oder salpeter GÄBELKOVER *artzneybuch* (1595) 2, 373.

4) *fehlerhafte stelle im marmor, vgl.* galle 2*b*.

5) *nasse stelle im acker, über kleinen quellen* JACOBSSON 2, 8[a] (*'vena aquae vel putei'* STIELER 596) *oder auf boden, der das regenwasser nicht durchläszt* THAER *grundsätze der landwirthschaft* 2, 69, *vgl.* galle 2*cβ*: 400 gebunt strôs sint komen in die wassergallen zu Hûsen *Frankfurter baumeisterbuch v.* 1451 *bei* LEXER *hwb.* 3, 709; es wächst in feuchten graszechtigen gründen, da es wassergallen hat und sümpffechtig ist TABERNAEMONTANUS (1664) 566; wo alte berghallen und schürffe liegen, daraus gifftige mineralische qvellen und wassergallen kommen Ch. LEHMANN *Oberertzgebirge* (1699) 88; wâssergâl *wb. der luxemb. mda.* 478 *unter* wasserôder.

6) *am himmel, vgl.* galle 2*dα*: ja ich habe in der weitsten ferne über dem gebirge eine wassergalle (den einen undeutlichen fus eines regenbogens) gesehen GÖTHE *tagebücher* 1, 188 *Weim. ausg. seit dem* 17. *jahrh. belegt; mundartlich bezeugt aus dem Elsasz* MARTIN-LIENHART 1, 209[a], *Baden* E. H MEYER *badisches volksleben* 517, *Schlesien zeitschr. f. d. alt.* 6, 291. URBAN *landwirtschaftl. volksausdrücke* (*progr.* 1897) 11; *nd.* (*schon mnd.* watergalle) *an der Nuthe archiv der Brandenburgia* 11, 121, *aus der Neumark zeitschr. f. d. mda.* 1910, 41; *auch engl.* watergall, -gull WRIGHT 6, 399[a]. *im lübischen wie* windgalle (*vgl.* galle 2*dβ*) *'nebelbogen, gelbgrüner schein in nordost, vor nordostwind'* C. SCHUMANN 31; *ofries. 'weiszliche sich rasch aufblähende wolkenbildung'* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 1, 582[a]. *gern von* LOHENSTEIN *verwendet:* also bäte sie . . . die rose für eine falsche nebensonne zu halten, welcher schönheit . . . so geschwinde als eine wassergalle verginge *Arminius* 1, 1398[b]:

gunst, lieb' und hold zerrinn't, wie bleiche wassergallen.
Ibrahim sultan 32, 147;

soll'n wassergall'n itzt regenbogen seyn?
Agrippina 73, 32;

ferner:

schweig mein hertz,
und erdulde diesen schmertz!
bisz die blassen wassergallen
in das tiefe meer gefallen,
bisz der schmertz fällt hinterwerts.
der wahrsagende wunder-brunnen (1690), *Euphorion* 8, 354.

7) *die kreuzblätterige, die purgier-wolfsmilch, euphorbia* (*tithymalus*) *lathyris L.* MARPERGER *kaufmannsmag.*[4] 2, 664. HOLL 420[b], *im* 16. *jahrh. nach* PRITZEL-JESSEN 405[b] wassergellen; *der name bezieht sich wol auf die wirkung.*

WASSERGALLERIE, *f. weg zwischen wasserkünsten* JACOBSSON 4, 600[b]. — wassergallig, *adj., früher* wassergällig, *wassergallen habend, vom boden:* die felder, so unter den bergen liegen, sind von der herabsinckenden geile immer fett, frech, feucht und wassergällig Ch. LEHMANN *Oberertzgebirge* (1699) 87; quellichte oder wassergallige stellen THAER *grundsätze der landwirthschaft* 4, 275. *im bergbau:* wassergälliges gefilde *'morastig gebürge'* v. SCHÖNBERG *berginf., bergm. redensarten* 107; -gallig JACOBSSON 4, 600[b]. — wassergamander, *m. der lachenknoblauch, teucrium scordium L.* WIRSUNG *artzneybuch* (1588) *reg.* HOLL 116[b]; -gamanderlein ZEDLER 36, 672.

WASSERGANG, *m. ähnlich wie* wasserlauf *in verschiedenen, leicht in einander übergehenden bedeutungen.*

1) *das fliesszen, das gefäll des wassers:* welicher ungewonleich schütt oder ander unsauberkait auf di gassen tregt und der wassergang in den flus dadurch geirt wird *österr. weist.* 9, 253, 30 (*Herzogenburg um* 1500); wa aber bühel oder berglin weren, die solchen wassergang verhindern SEBIZ *feldbau* (1579) 15. *im berybau das aufgehen der wasser* (*veraltet*) VEITH 557: diesem bruch folgete bald ein groszer wassergang und das bergwerck wurde gäntzlich auflässig ZÜCKERT *Oberhartz* (1762) 94. *jetzt noch* hoher wassergang: es wurde ein notflosz gezimmert, doch bei dem hohen wassergang wagte sich niemand dran ROSEGGER III, 8, 131.

2) *auch das fliesszende wasser eines wasserbettes:* das dij perrer einin kandil unde einin waszirganc gekort unde gemachit han, der ubir den kirchop get, . . . unde hat der waszirganc dij kirchobis mûre neddir geworfin *hessisches urkundenbuch* I, 3, 91, 24 (um 1370); da schwamm auch ein groszer trach mit vil schlangen in dem regen wassergang der Tiber durch die statt bisz in das meer S. FRANCK *chron. Germaniae* (*Augsb.* 1538) 61[a]; da keine ziehebrunnen sind, ... ists bequem, dasz man wassergänge durch wasserröhren oder durch rinnen leite COMENIUS *sprachenthür* (1634) § 583.

3) *das bett eines gewässers, besonders ein künstliches, ein oben geschlossenes, kanal, wasserleitung, röhre usw., mit seinem inhalte, doch auch ohne diesen, z. b.* (*vgl. auch unter a—d*): wasserlaytung oder wassergangk eins gelayten wassers, *aqueductus. voc. theut.* nn 2[a]; wassergang oder ein schluch da durch man wasser leytet *gemma* (1508) b 3[a]; canal oder wassergang oder rynne da das wasser uszgat d 1[a]; liesz er wieder auffbawen . . . die wassergenge, die türne und mauren der stadt NIGRINUS *papist. inquis.* 282; dasz man die wassergeng, oder die röhr nicht ausz jedwederm . . . stein . . . gezimmert GUARINONIUS *grewel der verwüstung* 614; wenn aber unter den kaisern ein neuer wassergang über eine alte wasserleitung angelegt worden, ist derselbe von ziegeln WINCKELMANN 1, 539.

a) kleinerer, künstlich geregelter wasserlauf; im gegensatz zu wasser: ir seyt . . . zcum ampt der wassermeister gekoren, solt mir . . . sweren, die wasser und wassergeinge zcu Erfort zcu rechtfertigen *rechtsdenkmale aus Thüringen* 112 *Michelsen;* wo spän seynd in hegen weeg' und straszen, ackher und wayden. in wasser und wassergengen *landbuch des kantons Appenzell Innerrhoden* (1585) *ausg. v.* 1828, *s.* 76 (*art.* 152). *ferner:* alle recht wegen und wassergenge, die nicht ufrecht seind, wo man die weisz, die soll man rugen *weisth.* 5, 624 (*bei Worms* 1300); alle wassergeng und lauf und all viechtrift die sollen allezeit geraumbt und in rechter weit sein *österr. weisth.* 8, 719, 30 (*vor* 1483); hier (*auf den matten*) waren die kleinen wassergänge zu reinigen GOTTHELF (1855 *f.*) 2, 179. *wasserleitung:* es geschicht auch underweylen, dasz die wassergeng verstopft werden S. MÜNSTER *cosmogr.* 5; wie Ptolemeus . . . die wassergeng verschlüge XYLANDER *Polybius* (1574) 297; der hauptmann über das wasser . . . hatte die aufsicht darauf, dasz die wasserröhre und wassergänge in Jerusalem richtig giengen D. SCHNEIDER *biblisches lexicon* 2 (1780) 71[b]. *wasserrohr:* dasz sie (*das standbild der Thetis*) aus allen ihren wassergängen häufig wasser über uns herspritzete LINDENBORN *Diogenes* 1, 592. *hierher auch: cloaca,* ein watergank, eyn hemelcheyt DIEFENBACH *nov. gl.* 97[a] (*vgl. cloaca,* wasserlauf *gl.* 128[a]).

b) im besonderen auch das mühlgerinne: an deme waszersgange uf ire molen tzu gende *hessisches urkundenbuch* I, 1, 109, 21 (1370); (*dasz*) ain iglicher mullner den wazzerganch alle zeit pessern schol mit unserm erdreich *urkunden der abtei zum heil. Lambert in Altenburg, Niederösterr. nr.* 297 (1377, *s.* 268); wassergang das wasser auf ein mühlrad zu führen RONDEAU.

c) abzugskanal im deichwesen BENZLER 2, 261: von wallungen, dämmen, schleusen, wassergängen und dem auszendeich *quellen u. darstellungen z. gesch. Westpreuszens* 2, 104 (*willkür* 1605). *abzugsgraben eines teiches* PIERER *univ.-lex.*[4] 18, 898.

d) seltener von natürlichen wasserbetten; venae aquae dulcis, foecundae, wassergenge B. FABER (1587) 912[b]: weil nemlich der höchste in der erschaffung solche wassergänge (*quellen*) hat gleichsam angezäpft, dasz sich das wasser nach und nach herausziehet HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 7, 239; dieses wasser wird durch verborgene unterirdische canäle und wassergänge zu- und abgeführet BEHRENS *Hercynia curiosa* (1712) 99;

deinen heiligen hain, den Oanus-strom,
den vaterländischen see, die heilgen wassergänge,
mit denen Hipparis die völker tränkt.
HERDER 26, 201 *Suphan.*

4) *das recht, bestimmte gewässer zu benutzen, nach* weidegang, buschgang *gebildet* (*s.* gang 1 2 *b*), *doch mit einmischung schon angeführter bedeutungen:* antrefend den wassergang (*ist beschlossen*), dasz ein jeglicher gemeinsmann sich des wassers solle gebrauchen ohn desz andern groszen schadten WASSERSCHLEBEN *deutsche rechtsquellen* 254 (1484); zu bruchen ir wege und stege, weyde und wassergangk, und cleinbuschegang und nit hoebuschgang *weisth.* 4, 710 (*Saargegend, ende 15. jahrh.*); *vgl.* 6, 608. *formelhaft:* wir . . . weisen im (*dem erbvogt*) heutzutage zu waszergankh klockenkhlank zu richten uber haltz und buch *weisth.* 2, 662 (*bei Bonn* 1547), *vgl.* 1, 631. 2, 705. GRIMM *rechtsalt.*[4] 1, 64*f.*

5) *der weg a) eines schiffes im wasser:*

vür den koggin starkin
musten geyn Denemarkin
des königes koggen wichen,
sy in mochten sich in nicht glichen.
süs wart yn da sündir wang
geuffint widder ir waszirgang.
KIRCHBERG *chronicon Mecklenburg.* 791[a].

b) zum wasser: zwischen Meiszgens und Mülhers guit sall ein wasserganck gehen, dha ein frawe gewunlich mit zweien eymern uffs nechst wasser ungezwongen gehen kan *weisth.* 2, 695 (*Münstereifel* 1593); ein freyer wassergang zwischen Clas Rüdesheim und Peter Braunen solle offen pleiben *weist. d. kurfürstent. Trier* 1, 73, 38 (1684) *Lörsch.*

c) zwischen wasserstrahlen (*vgl.* wasserbogen): (*dieser garten*) hatte unterschiedene spatziergäng, theils betrieglliche wassergänge, auch etliche springbrunnen HULSIUS 23. *schiffahrt* 156.

d) die innen am schiffbord entlang laufende deckplanke, auch leibholz, *ndl.* watergang, *engl.* waterway RÖDING 6, 877. STENZLER 458[a].

6) *als krankheit unfreiwilliges harnlassen, beleg von* 1608 *bei* HÖFLER 183[b].

7) *bezeichnung von* (*nur z. th. feuchtigkeit durchlassenden*) *kanälen im körper* PIERER *med. realwb. anat.* 1, 345.

a) harngang: (*die süszweine*) passiren auch nicht so leicht in die adern und durch den wassergang MARPERGER *küch- u. keller-diet.* 1289[b]; (*harngries, der*) durch die wassergänge offt mit beschwerlichkeit ausgeführet wird *öc. u. physic. lex.* 4, 1347. *'harnleiter' Paré deutsch bei* HYRTL *kunstw. der anat.* 138, *'harnstrang'* (1632) 159.

b) die nuckischen wassergänge *in der harten augenhaut. onomatol. medica, zergliederungsweiss.* (1756) 68; *der* sylvische wassergang *in den vierhügeln des gehirns. ebda; der* wassergang des ohrs, *die eustachische röhre* PIERER *a. a. o.* 2, 839.

8) *wellenähnliches muster* (*vgl.* wasser II C 3 *b*): *undulata vestis, ad undarum similitudinem picta,* ein kleid darein wassergenge gewirket B. FABER (1587) 956[b].

WASSERGANS, *f. wildgans. Straszburger vogelbuch* (1554) *bei* SUOLAHTI 417. — wassergarbe, *f.* 1) *name von pflanzen, die grösztentheils auch als* wasserfenchel *bezeichnet werden. a) s.* wasserfenchel 1. TABERNAEMONTANUS (1664) 188. *b) s.* 2. NEMNICH 3, 179 (*auch* -garbenkraut). FRISCHBIER 2, 458. *c) s.* 5. NEMNICH 4, 1535. *d) s.* 7. NEMNICH 3, 689. FRISCHBIER (*bei* TABERNAEMONTANUS federwassergarbenkraut). *e)* gehörntes wassergarbenkraut TABERNAEMONTANUS 189 *s.* wasserfenchel 8. *f) der meerfenchel, crithmum maritimum L.* ZEDLER 53, 579. 2) *emporgeschleuderte garbenförmige wassermasse:* so gewaltige strudel und wellen . . ., dasz an einigen stellen die wassergarben von 5 fusz höhe sich emporrichteten RITTER *erdkunde* 10, 838; *nach explosionen unter wasser* v. HOYER *u.* KREUTER[5] 884[b]. *beim springbrunnen* JACOBSSON 4, 600[b]: hoch steigen, mit breitem strahl sich erweiternd, weit umher sprützend, die schönen wassergarben FR. L. STOLBERG 7, 183. — wassergarn, *n.* 1) *water-twist, das stärkste baumwollengarn, im gegensatz zum weniger gedrehten, weicheren mulegarn* POPP *gesch. der technol.* 1 (1807) 341. LEUNIS *bot.*[3] 2, 325, *ursprünglich das von der waterspinnmaschine, der ersten durch wasserkraft getriebenen spinnmaschine, hergestellte garn, vgl.* KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 351. 2) *dasselbe wie* wassergarbe 1 *d* MATTUSCHKA 2, 367. NEMNICH 3, 689, *wol aus* wassergarbn *entstanden.* — wassergarten, *m.:*

meiner hoffnung wassergarten (*blumen im wasser*)
blühe blühe blühe doch! RÜCKERT *werke* 1, 437;
es wiegt die nacht mit himmelweiten schwingen
sich auf der Südsee blauen wassergärten.
G. KELLER 9, 25. —

wassergas, *n.* 1) *wasser in gasförmigem zustande* (*vgl.* wasserdampf): wasserdünste sind . . . das in der atmosphäre niedergeschlagene wassergas SPRENGEL *chemie f. landwirthe* (1831) 1, 228; im sommer enthält die atmosphärische luft wassergas, im winter ist sie trocken LIEBIG *chem. briefe* (1844) 231. 2) *seit der zweiten hälfte des 19. jahrh. wird mit* wassergas *das gemenge von wasserstoff und kohlenoxyd bezeichnet* PRECHTL *techn. encycl.* 23 (1861) 259. KRAFFT *anorg. chemie*[4] 98. *dazu* wassergasbeleuchtung, -feuerung, -flamme, -ofen. — wassergasse, *f. gasse am wasser:* in der wassergassen FISCHART *groszm.* 21 *neudr. schmaler kanal, besonders in städten:* alle wassergassen, die man gemeiniglich burgwälle oder graften zu nennen pfleget ZESEN *Amsterdam* 354; nachdem die gondel einige schmale wassergassen durchglitten, folgte sie auf kurze zeit der hauptader des venetianischen verkehrs, dem canal grande C. F. MEYER *J. Jenatsch* 128. *öffnung für die flösze an der seite eines wehrs, auch* floszgasse MOSER *forstarchiv* 13, 25. — wassergast, *m. der eine heilquelle gebraucht* GERVINUS *briefwechsel zw. Grimm, Dahlmann u. G.* 2, 220. *wirtshausgast, der zur mahlzeit nur wasser trinkt* UNGER-KHULL 619[b]. — wassergatter, *n. gatter im wasser, 'der auszgang eynes sees oder weiers, emissarium'* EMMELIUS *ncl.* 31. *verschlusz der durchfahrtsöffnung in den seeplanken des Traunsees* (*als m.*) KRACKOWIZER *gesch. der stadt Gmunden* 1, 207. *springbrunnen mit gatterförmigen strahlen* JACOBSSON 8, 146[b]. — wassergatze, *f. 'die zum wasserschaffe gehörige grosze schöpfkelle':* 1 messeine wassergatz *inventare aus Tirol u. Vorarlberg* 45, 54 (1483) *Zingerle;* ain kuphren wassergatzen 50, 48 (1487); *zeitschr. des ver. f. volkskunde* 17, 456 (*Innsbruck* 1626); *in der Schweiz id.* 2, 572. — wassergauchheil, *n.* 1) *name von ehrenpreisarten. a) die bachbunge, veronica beccabunga L.: sion,* wassergauchheil *vel* wasserpungen (RÖSZLIN 1533) DIEFENBACH *gl.* 537[c]. NEMNICH 5, 630. *b) der wasserehrenpreis, veronica anagallis L.* 4, 1554. 2) *bei* NEMNICH 5, 630 *auch bezeichnung für nama, eine auszereuropäische pflanzengattung.* — wassergauchhirse, *f. die bachbunge* HOLFERT-ARENDS[3] 213. — wassergaukel, *f. in Hessen 'ein zwischen regenwolken hervorblickender stern'* CRECELIUS 896. DIEFENBACH *gl.* 309[a] *unter* irina. *vgl.* wasserstern. — wassergeäder, *n. geflecht von wasseradern:* es liegt in der natur des unterirdischen wassergeäders, dasz benachbarte quellen aufeinander wirken RATZEL *die erde* 2, 61. — wassergebäu, *n. wassergebäude:* ein steinen joch ahn der Reinbruckhen, welches die groszen wasser in vorgemeltem jar, wie auch andre wassergebüw, übel zerrissen *Basler chroniken* 1, 223 (1567) *Vischer u. Stern;* von mühlen und andern wassergebawen MEURER *wasserrecht* (1663) 43. *bergmännisch* R. KÖHLER *alte bergmannslieder* 168 (1576). *der sing. collectiv:* (*beim kauf eines gutes ist zu erforschen*) woferne hofmühlen verhanden, . . . ob das wassergebäu tauerhafft und gut v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 11. — wassergebäude, *n. bauwerk im oder am wasser:* wann das holz zu wasser- und erdgebeuden zu hauen sey ERMISCH *u.* WUTTKE *haushaltung in vorwerken* 242, 32 (*Sachsen 16. jahrh.*); das wassergebeid (*bei mühlen*) *quellen z. gesch. d. stadt Kronstadt* 3, 417, 24 (1547); wenn man wassergebäude, und sonderlich wehre bauen will J. G. SCHMIDT *rocken-philosophie* (1706) 2, 21. — wassergeber, *m. der wasser zureicht; arbeiter, der beim frischfeuer wasser auf kohlen und eisen spritzt* C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 615; *'der das radwerk bei den eisenhämmern mit wasser zu versorgen hat'* UNGER-KHULL 619[b]: zuerst (*sasz*) der graubärtige erste hammermeister und dann je nach rang bis hinab zum letzten kohlenbuben. mein vetter war in der reihe der wassergeber ROSEGGER *alpensommer* 100;

da (*im bergwerk*) hat es der knappen gar vil,
kainer der schlechtiste sein wil,
die stürtzer und wassergeber,
die nachläffer und anschlager.
RÖSCH V. GEROLDSHAUSEN *Tiroler landreim* 620 *Fischnaler.* —

wassergebiet, *n.* 1) *gewässer, das beherrscht oder benutzt wird:* als der meergott Oegir aus seinem wassergebiet heraustritt LAISTNER *nebelsagen* 267; fluszkrebsen, welchen letzteren doch zur reinigung ihrer wassergebiete das geschäft obliegt, gleichzeitig als grab und todtengräber zu dienen PESCHEL *völkerkunde* (1874) 163. 2) *landraum, dessen gewässer einem gröszeren gewässer zufllieszen,* wassergebiet *eines stromes, einer gegend:* von diesem wassergebiete des südlichen Shary RITTER *erdkunde* 1, 498; dem zum wassergebiete des Gleirschthales gehörigen Zirler Christenthale v. BARTH *aus den nördl. Kalkalpen* 287. 3) *vom wasser bedeckter theil der erde:* das wassergebiet sollte . . . auf 53° meridian-unterschied eingeschränkt werden v. HUMBOLDT *kosmos* 2, 308. — wassergebirge, *n. hohe wasserwogen. dichterisch:*

die fluthen treiben ihn fort, er sieht den rachen
des abgrunds,
klimmt ängstlich an wassergebirgen.
E. v. KLEIST 1, 241 *Sauer;*

sprachs, und lange schon sind die wassergebirge
zerronnen
wettergesammelte wolken zerflattert.
SCHILLER 1, 124, 127;

ein lebendes wassergebirge
bildet die tosende see;
hier gähnt ein schwarzer abgrund,
dort türmt es sich weisz in die höh'.
HEINE 1, 101 *Elster.* —

wassergebisz, *n. gebisz mit ringen und kugeln, das die speichelabsonderung des pferdes vermehrt* HEINZE *taschenwb. der artilleriewiss.* 626ᵃ. — wassergebläse, *n. luftbewegungsvorrichtung, bei der wasser verwendet wird* MOTHES *baulex.*³ 4, 839ᵃ. KARMARSCH-HEEREN³ 3, 728. — wassergebrest, *m. wassermangel* FRONSPERGER *kriegsbuch* (1578) 1, 92ᵇ. — wassergeburt, *f. geburt, entstehung durch wasser,* wassers-geburth J. BÖHME (1620) 2, 260; die wassergeburt der basalte *allg. deutsche bibliothek* 88, 183. — wassergedicht, *n. wässeriges, gehaltloses gedicht* (*s.* wasser II B 1 *g*): mach leberreime und wassergedichte . . .; gieb elende reisebeschreibungen heraus K. FR. CRAMER *Neseggab* 1, 90. — wassergefahr, *f. auch* wassersgefahr ABBT 1, 146. BENZLER 1, 109, *durch wasser entstehende gefahr, 'überschwemmung'* STIELER 402: wie sehr besagter markt den überschwemmungen und übrigen wassergefahren von ieher ausgesetzet ware *österr. weisth.* 8, 65, 18 (1777); heiliger Sebastian, du bist der starke wassermann, in wassergefahr und noth bitt' für uns bei gott ROSEGGER II, 7, 293. — wassergefährlichkeit, *f.:* ob auch ein stoszeüsz 'oder andere güsz und wassergefährligkeit in die Tohnau komen wolt und der verg sich (*der*) schöffarth schaden zu nemen besorget *österr. weisth.* 9, 355, 11 (1563);

in elend, gfencknusz odr kranckheit
oder in wassers-gferrligkeit.
H. SACHS 18, 420, 33 *Götze.* —

wassergefäll(e), *n.* 1) *das herabfllieszen, der fall des wassers; das herabfllieszende wasser, der wasserfall:* wasser abwägen . . . erkundigen, ob ein wassergefälle mit gnungsamer rösche anzubringen v. SCHÖNBERG *berginf., bergm. rda.* 107; (*die dampfkraft*) nicht wie das wassergefälle an bestimmte lokalitäten geknüpft *handwb. der staatswiss.*² 5, 710; in welchem (*monat*) dieser fisch . . . die höchsten wehre und wassergefälle zu übersteigen . . . pfleget v. GÖCHHAUSEN *notab. venat.* 338. 2) *'wasser als gegenstand der verleihung'* VEITH 557: der bergmeister musz . . . denen arbeitern und allen, die zechen, stollen, wassergefälle . . . begehren, solche verleihen, bestättigen v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 82. — wassergefäsz, *n.* 1) *gefäsz für wasser, mit wasser:* waschunge der kelche und wazzirgeveze und êrin geveze MATTHIAS VON BEHEIM *Marc.* 7, 4 *Bechstein;* wann sie (*die bergleute*) das wassergefäsz herausz ziehen *Agricola durch* BECH (1621) 123; Echoiax steigt mit einem ehernen wassergefäsz die schiffs treppe hinab GÖTHE 48, 90 *Weim. ausg.* 2) *anatomisch. a) lymphgefäsz* (*vgl.* wasserader 1) *onomatol. med., zergliederungswiss.* (1756) 991: (*das netz besteht*) aus pulsadern, blutadern, nerven und wassergefäszen v. FLEMING *der teutsche soldat* (1726) 344;

wie schnell verstopft sich im gekrös
ein wasser- oder blutgefäsz!
TRILLER *poet. betrachtungen* 2, 217.

b) auch wie wassergang 7 *b, z. b. des labyrinths* PIERER *med. realwb., anat.* 2, 236. *c) absonderungsorgan der niederen würmer* H. E. ZIEGLER *zool. wb.* 633ᵇ. — wassergefilde, *n. weite wasserfläche* (*vgl.* wasserfeld):

der herbst ersäufet in fluren und gärten . . .
sah kaum aus wassergefilden hervor.
DUSCH *verm. schriften* (1758) 289.

bildlich: die wassergefilde der scholastiker HERDER 6, 231 *Suphan.* — wassergeflügel, *n. collectivum zu* wasservogel *für ursprüngliches* wassergefügel (*s.* wassergevögel): darzu so mag auch ein yetlicher paiszen mit vederspil, antfogel, endten und ander wassergeflügel *Nürnberger polizeiordnungen* 310 *Baader.* SEBIZ *feldbau* (1579) 604. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 38. RITTER *erdkunde* 15, 220. *selten vom einzelnen wasservogel* (*vgl.* geflügel 2): ein falck mag alle tag zehen wassergeflügel beytzen und fahen *jag und weydwerckbuch* (1582) 30ᵃ. — wassergegend, *f. an einem gewässer liegende, von gewässern durchzogene gegend:* BENZLER 2, 58; weihen . . ., die . . . ein wildes geschrei halten, das sehr an die wassergegend gemahnt BETTINE *briefe* 1, 251; 2 tage habe ich in der reizendsten wald- und wassergegend gejagt v. BISMARCK *briefe an s. braut u. gattin* 380. — wassergehalt, *m. aus wasser bestehender inhalt; früher auch auf eine ungetheilte wassermasse gehend:* ein teich mäsziger grösze, welcher . . . seinen immer gleichen wassergehalt einer zunächst daran gebauten mühle überflüssig liefert GÖTHE *naturw. schriften* 5, 1, 352; (*dieser flusz erscheint*) weit geringer an wassergehalt RITTER *erdkunde* 4, 368. *jetzt wird damit das einen körper durchdringende oder sich mit ihm mengende wasser bezeichnet, z. b. eines gebirges* VEITH 13, *des bodens* FÜRST *forst- u. jagdlex.*³ 522ᵇ, *eines stoffes in chemischem sinne* LIEBIG *handb. der chemie* (1843) 627; *häufig wird erwähnt der der luft:* an seinem südlichen abhange, wo die feuchtere luft Hindustans ihren wassergehalt absetzt v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 11. — wassergehen, *n. subst. inf. das ins wasser gehen des hühnerhundes* WEBER *ökon. lex.* 635. — wassergeier, *m. die rostweihe, circus rufus Gray* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 8 (1843) 306. — wassergeil, *n. der ackerspark, spergula arvensis L.* METZGER *pflanzenkunde* (1841) 990; *westf.* wâtergail WOESTE 317, *ndl.* watergeil HEUKELS 244. — wassergeist, *m. nix, nixe, seit dem 17. jahrh. belegt, auch für entsprechende wesen des klassischen alterthums* (*Nereis, Triton, Siren* STIELER 639): wassergeister . . . wohnen in den feuchten und wässerigen orthen ALBERTINUS *Lucifers königreich* 11, 22 *v. Liliencron;* in den seen . . . und bächen lebt der wassergeister ausgebreitetes geschlecht *Fouqués jahreszeiten* 1, 83. *in vergleichen:* hernach hatt sie sich ahn den wüsten Rion gehengt, der auszsicht wie ein wassergeist undt ondin ELIS. CHARL. V. ORLEANS *briefe* 1721—22. 442 *Holland;* weiszer nebel wallte am boden und hing wie gewand der wassergeister um die bäume FREYTAG 8, 43. — wassergeld, *n.* 1) *geld für benutzung oder entnahme von wasser; für benutzung einer wasserleitung* HAYME *jur. lex.* 1295. 2) *wassereinfallgeld* (*s. d.*): welicher von wegen seiner tzechen stollenstewer, schachtstewer, wassergelt . . . von sich gibt *urkundenbuch der stadt Freiberg* 2, 512, 15 (1509) *Ermisch;* wenn einer zechen wasser mit haspel gehalten, und durch andere zechen, die deszwegen wassergeld empfänget, geführet wird v. SCHÖNBERG *berginformation* 193. — wassergeleit(e), *n. wasserleitung, wassergang* (*vgl.* geleite 8 *a*): diesem nach es denn in der mitte der erden keiner verschlossenen wassergeleite (*später* wasserröhre) darff v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 1166ᵇ, *vgl.* 2, 530ᵃ. *'wasserfasz' beleg v.* 1772 *bei* UNGER-KHULL 620ᵃ. — wassergelenk, *n. die gelenkwassersucht* NEMNICH *lex. nosolog.* — wassergelte, *f. wassergefäsz verschiedener form und bestimmung* (*vgl.* gelte), *besonders*

aus Süddeutschland belegt, doch ist gelte *auch in Mittel- und Norddeutschland bekannt: situla,* schapff, wassergelt *voc. theut.* cc 2ᵃ; wassergelte *oder* krûg DIEFENBACH *nov. gl.* 341ᵇ; *ydria,* wassergelt *vel* schaff (*Augsb.* 1468), waszergelt, waszerkrug (*'rheinländisch'* 1476) 208ᵇ; *situlus aquarius,* wassereymer, wassergelten FRISIUS (1556) 1217ᵃ; *haustrum* KIRSCH 2, 381ᵇ; fur ein newe wassergelten zum heiltum 3 haller TUCHER *baumeisterbuch* 106, 31; (*der dachdecker*) werckzeug sind leitern, ... hacken, daran die kübel, wassergelten ... festzumachen ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2 (1711) 179; in der kuchl ... 3 wassergelten, 2 wasserkübel *altbayer. monatsschrift* 1, 166 (1768); nachdem das vieh den trog verlassen hatte, kamen weiber und mädchen, um ihre wassergelten unter dem rohr zu füllen HERM. KURZ *der sonnenwirth* 2, 144;

ich musz uf stan
hin zu der wassergelten gan
und da leschen minen durst.
liedersaal 1, 513, 164. —

wassergelter, *m. els. 'länglicher wasserkessel auf dem feuerherd'* MARTIN-LIENHART 2, 940ᵇ. — wassergemälde, *n. aquarell:* dasz bisweilen wassergemählde dauerhafter und lebhafter geblieben sind, als die mit öl gemahlten *briefe die neueste litt. betr.* 14, 360. — wassergenossenschaft, *f. genossenschaft zur benutzung und unterhaltung von gewässern. preusz. gesetz v.* 1. *apr.* 1879: wassergenossenschaften zur berichtigung von wasserläufen und zum hochwasserschutz *Leipziger tageblatt* 1899 *nr.* 562. — wassergenusz, *m. nutznieszung eines gewässers. österr. weisth.* 4, 53, 46 (*Vinstgau* 1716). *wassertrinken:* vermehrter wassergenusz wirkt ... erschlaffend *encyklopädie der ges. thierheilk.* 11, 254. — wassergerade, *adj. vereinzelt für* wassergleich LUDWIG 2394. — wassergeräusch, *n.:* unter dem wassergeräusche der beyden alten flüsse v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1566ᵃ; ein sanfftes wassergeräusch LUDWIG 2394; LAUBE (1875*ff.*) 8, 194. — wassergerechtigkeit, *f. die benutzung eines gewässers betreffende befugnis oder verpflichtung:* was die art und natur einer habenden fischäntzen oder wassergerechtigkeit MEURER *jagd- u. forstrecht* (1582) 52ᵇ; weg- und wassergerechtigkeiten v. JHERING *geist des röm. rechts* (1852*ff.*) 3, 321. — wassergericht, *n. behörde für wassersachen* ZEDLER 53, 582: eigne wassergerichte ordneten die anlage der mülen, ein solches bestand namentlich in der Wetterau GRIMM *rechtsalt.*⁴ 2, 460. — wassergeriesel, *n.* WELCKER *alte denkmäler* 2, 104. — wassergerinne, *n.* 1) *das rinnen des wassers und sein geräusch:*

der vögel gezwitzer, das wassergerinne,
das hatte mir lieblich bezaubert die sinne.
HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 6, XXXXX 6ᵇ;

die stille unterbricht
nur hurtiges wassergerinne,
silbern schäumend.
ANZENGRUBER 5, 279.

2) *künstliches wasserbett, aquaeductus* HAYME *jur. lex.* 1295: *besonders im bergwerk:* dy burger ... haben lassen verczelen Mat. Lange, darumbe daz er das wassergerinne zcuboret hat *urkundenbuch der stadt Freiberg* 3, 203, 10 (1422) *Ermisch;* wassergerinne, worinne die wasser zum gebrauch auf die kunsträder fortgeleitet werden MINEROPHILUS (1730) 709. *bei mühlen* MOTHES *baulex.*³ 4, 339ᵃ. UNGER-KHULL 620ᵃ (-gerenne). — wassergerippe, *n. eine alge, dasselbe wie* wasserfaden NEMNICH 2, 1153. — wassergerste, *f. els. (in Rufach) 'schilf'* MARTIN-LIENHART 1, 233ᵃ. — wassergeschäft, *n. gewässer betreffendes oder darauf beruhendes geschäft:* wir hetten hie auff disem berg, Wasserfall genant, mancherley in wassersgeschefften auszzurichten THURNEISZER *von wassern* (1612) 175; wer ihn (*den schnurrbart*) um Passau trägt, kennzeichnet sich, dasz er beim wassergeschäft sei, als schiffmann Ungarn besucht und dortige sitte kennen gelernt habe *Bavaria* 1, II, 1008. — wassergeschirr, *n. wassergefäsz jeder art* (wassergeschirr oder wassergefäsz LUDWIG 2394), *deshalb in den glossaren und wbb. übersetzung einer ganzen reihe lateinischer wörter; aquaminarium* DIEFENBACH *gl.* 43ᵃ, *idria* 284ᵇ, *urceus aquarius* GOLIUS 319, *aqualis, lepista, matella, ministratorius urceus, nasiterna, situla bei* FRISIUS (1556), *in neuerer zeit meist auf metallene, thönerne* (*s.* geschirr 4*a*), *nicht zu grosze gefäsze beschränkt:* für den reiff setzen etliche wassergeschirr zu den zarten bäumen v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 424; der ... einen ausgebrochenen topf zum wassergeschirre hatte SONNENFELS *schriften* 2, 176; sie nehmen ihr futter am liebsten aus dem wassergeschirr NAUMANN *vögel Deutschlands* 9, 114. *dimin.* wassergeschirrle MAALER 486ᶜ, -geschirrlin CALEPINUS *XI ling.* (1598) 1571ᵃ

dan zwo alt vetteln sich da hilten,
die kain speichel im mund meh fülten,
und hätten drum an rocken ghenkt
haflin und horn, voll wasser gschenkt.
dieselben, was sie da erzwackten.
flugs inn ir wassergeschirlin stackten.
FISCHART *flöh.* 1702 *Hauffen.* —

wassergeschöpf, *n.* 1) *wasserthier:* bey solchen nützlichen wassergeschöpffen befindet sich auch das ... crocodil ANDERSEN *orient. reiseb.* (1669) 187; wir verstehen, als erdenthiere, das erdenthier besser, als das wassergeschöpf HERDER 5, 7 *Suphan.* 2) -geschöpfe, *schöpfwerk* (1555) UNGER-KHULL 620ᵃ. — wassergeschütz, *n. schiffsgeschütz:* die Stralsunder ... führten das wassergeschütz in die orlogschiffe RANKE 3, 420. — wassergeschwindigkeit, *f.:* (*die wassertiefe einer furt*) soll bei einer wassergeschwindigkeit von höchstens 1,20 m ... nicht mehr als 1 m ... betragen v. ALTEN *handbuch f. heer u. flotte* 3, 894. — wassergeschworene, *m.:* schwarenschaft, soviel als der bezirk worüber ein deich-, siel- oder wassergeschworner bestellet und beeidigt ist BENZLER 2, 139. — wassergeschwulst, *f. geschwulst mit wässerigem inhalt, oedema. onomat. med., arzneywiss.* (1772) 1077: geschwulst ist, so ein wunde aufflaufft mit hitz, und so mann darauff greifft, so laszt es grûben als wers ein wassergeschwulst PARACELSUS *chir. bücher* (1618) 349ᶜ. *auch 'allgemeine wassersucht', anasarca. onom. med., zergliederungswiss.* (1756) 815. NEMNICH *lex. nosol.* — wassergeschwür, *n.* NIEREMBERGER. — wassergesetz, *n. das wasserwesen regelndes gesetz. handwb. der staatswiss.*² 5, 888. — wassergespenst, *n. wassergeist:* von einem wassergespenst, welches ein üppiges mensch mit sich (*vom tanz*) ins wasser geführt VALVASSOR *Crain, buch* 15, *s.* 456; Wodnick, der wassermann, ein wassergespenst BRENTANO 6, 427. — wassergespüle, *n.:* (*nachahmungen des französischen*) eckle honigsuppen und süsz wassergespüle! HERDER 5, 262 *Suphan.* — wassergestade, *n. ufer:* noch ist ein reinfar, der auch auff den wysen und wassergestaden funden würt BOCK (1595) 61ᵇ; auszer den städten, neben den wassergestaden, die menge der stinckenden ... rotgärber GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 654. — wassergestäube, *n.:* die das ferne wassergestäube durchscheinende sonne, welche ... regenbögen hervorbringt BÜRDE *gesellschaftl. reise* (1785) 27. — wassergestirn, *n. das sternbild des wassermanns, aquarius* F. A. WOLF *Horaz, satiren* 1, 36. — wassergethier, *n.:* die fisch und ander wassergethier SEBIZ *feldbau* (1579) 47; ein fischreicher see, in dessen rohrdickichten es von allerlei wassergetier nur so wimmelt SKOWRONNEK *die jagd* 65. — wassergetöse, *n.* wassergetösz FRISIUS (1556) 230ᵇ: wie wassergetöse kam das geschlecht U-Thorno's herab BÜRGER 283ᵇ. — wassergetränk, *n. das wasser als getränk:* von der nützlichkeit des wassergetränks *allg. deutsche bibl. anh. zu* 53—86, 404. *wässeriges, dünnes getränk:* dasz sie uns mit nichts als unschmackhaften wassergetränken bewirthet habe v. AYRENHOFF 2, 97, 13. *bildlich:* das es (*der ehestand*) wol eyn wassergetreng mag heyszen LUTHER 34, I, 81, 23 *Weim. ausg.* — wassergeträufel, *n.:* ein altes ... brunnenwerk mit delphinen und tritonen, von einem spärlichen wassergeträufel umflüstert G. KELLER 8, 110. — wassergevögel, *n. collectivum zu* wasservogel (*vgl.* wassergeflügel): die enten und alles wassergefügel RYFF *spiegel der gesundth.* (1544) 51ᵃ; ein ort da das wassergefügel sich erschwümbt FRISIUS (1556) 871ᵇ; wassergefögel EPPENDORFF *Plinius* 8, 63. *in neuerer zeit selten:* grüne bäume und ein see mit köstlichem wassergevögel A. FEUERBACH *an die mutter* (1873) 2, 284. — wassergewächs, *n.* 1) *im oder am wasser wachsende pflanze, früher auch von bäumen:* erlenbaum,

eyn wassergewächsz SEBIZ *feldbau* (1579) 549; gebilde, welche teils sumpfpflanzen sind, teils als echte wassergewächse in der braunen flut wohnen ALLMERS *marschenbuch* 1/2, 93. *collectiv:* er tauchte dreimal unter . . ., aber da war nichts als eine glatte lehmwand, mit wassergewächs überzogen FRENSSEN *Jörn Uhl* 117. 2) *wassergeschwulst:* ein gewechse an den augenliedern, das wird genant ein wassergalle, oder wassergewechse BARTISCH *augendienst* (1583) 149ᵇ. — wassergewältigung, *n. beseitigung des grubenwassers* DANNENBERG *u.* FRANTZ 434. — wassergewand, *n. nasses gewand:* eben so sind die idiotismen . . . reize, die durch die sprache, wie der busen der Phryne durch einen seidnen nebel, durch das wassergewand der alten statuen, das sich an die haut anschmieget, durchschimmern HERDER 1, 162 *Suphan.* — wassergewebe, *n. bei manchen blättern unter der epidermis liegendes gewebe mit wässerigem zellsaft* LEUNIS *bot.*³ 1, 127. — wassergewicht, *n. die schwere einer wassermenge:* die römische amphora (*flüssigkeitsmasz*) ist im wassergewicht dem attischen talent (*gewicht*) gleichgesetzt MOMMSEN *röm. gesch.*² 1, 195. *gegengewicht zu der zu prüfenden sole* (*im gegensatz zu dem des gefäszes*) JACOBSSON 4, 183ᵃ. 600ᵇ. *dann auch 'specifisches gewicht', das verhältnis der schwere eines körpers zu der einer gleichgroszen wassermasse* KRÜNITZ 234, 181. *gewicht an einer wasserwage und diese selbst:* (*man kann anstatt*) des wassergewichts nur ein ungeladenes schieszrohr nehmen v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 471. — wassergewitter, *n. auf dem oder durch das wasser entstandenes unwetter:* so machet er (*Mercurius*) gros wasergewitter in dem mer DIEFENBACH-WÜLCKER 895; *diluvium* DIEFENBACH *gl.* 182ᵇ, *auch für tempestas nov. gl.* 360ᵇ, *wol aus* waszgewitter *entstellt oder ungedeutet.* — wassergewoge, *n.:* die ganze bühne ist . . . von schwarzem wassergewoge erfüllt R. WAGNER (1897) 5, 213 (*Rheing.*); (*am korallenriff*) alles ein wassergewoge BREHM³ 10, 616. — wassergewölbe, *n. gewölbter kanal:* bis er sich unter dem münster in dem wassergewölbe . . . geflüchtet, sich auf einen kahn gesetzt und vom lande . . . abgestoszen habe ARNIM *kronenw.* 1, 157. *auch von einem natürlichen:*

wie zwei ströme geschwellt vom winterregen gebirgab
groszen wassergewölben durch felsenspalten entstürzend.
BÜRGER 218ᵇ (*Il.* 4, 454). —

wassergewölk, *n. regenwolken:*

tunder und plix er (*Jupiter*) zammen brocht,
doch mocht er keinen regen haben,
domit er möcht das erdtrich laben;
dann ihm an wassergwölck zerran (*mangelte*).
WICKRAM 7, 78, 665 *Bolte.* —

wassergewürm, *n. collectivum zu* wasserwurm: sie (*diese vögel*) nähren sich von wassergewürme v. GÖCHHAUSEN *notabil. venat.* (1741) 138; erd- und wassergewürm bilden ihre nahrung BREHM³ 4, 41. *selten nicht collectiv:* (*er hat insekten*) unter die kleine wassergewürme gezählet *allg. deutsche bibliothek* 59, 161. — wassergezücht, *n.:*

von dem wassergezücht (*den Rheintöchtern*)
mag ich (*Fricka*) nichts wissen.
R. WAGNER (1897) 5, 229 (*Rheingold*). —

wassergieszen, *n. als kampfmittel:* es werden auch die vesten in einem sturm durch heisz wassergieszen, auch durch bloch und steinwerffen errettet FRONSPERGER *kriegsbuch* 1 (1573), X 4ᵃ. — wassergieszung, *f.:* erschreckliche wätter und unversähenliche wassergieszungen STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 119ᵇ; zeichen geschehn am himmel und auff erdent, kriegesgeschrey, . . . wassergieszung und fluthen PRÄTORIUS *anthropodemus plutonicus* 3, 135; dasz die dasige gegend sehr an wassergieszungen und überschlämmungen leidet *allg. deutsche bibliothek* 102, 162. — wassergilge, *f.* 1) *die seerose, nymphaea alba L., und die teichrose, nuphar luteum Sm.* BOCK (1595) 257ᵇ. 2) gäl wassergilge, *die wasserschwertlilie, iris pseudacorus L. ebda im reg.* (*vgl.* 259ᵃ). NEMNICH 3, 250. *vgl.* wasserlilie. — wassergischt, *m., bei* STIELER 610 wassergescht:

bohrend wie ein schwertfisch möcht' ich
schieszen in den wassergischt.
A. v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 51 *Kreiten.* —

wassergischten, *n.:* wie er mit seinem langen hakenstocke ihnen (*den scheiten*) nachspringt von stein zu stein und über das wassergischten hin ROSEGGER I, 6, 321. — wasserglanz, *m. glanz des wassers, glanz im wasser:* wo ist die sonne mehr sonne? am himmel oder im wasserglanze? HERDER 6, 363 *Suphan. wasserähnlicher glanz* (*vgl.* wasser II C 3): ist die seide für artikel bestimmt, die . . . wasserglanz erhalten sollen LUEGER 1, 409. *ndl.* waterglans (*von perlen*). — wasserglas, *n.* 1) *für wasser bestimmtes glasgefäsz. a*) in ainem kasten 4 wassergleser und 2 angster *inventare aus Tirol und Vorarlberg* 31, 192 (1495) *Zingerle; besonders als trinkgefäsz dienend* LUDWIG 2394: eine reiche spende weines in einem groszen krystallenen wasserglase GUTZKOW (1872 *ff.*) 1, 32. *wassergefülltes glasgefäsz:*

unsern kraft- und bänkeldichtern
dürre kehlen und ein nüchtern
wasserglas! wasserglas! VOSS *ged.* 4, 80.

für pflanzen und blumen benutzt: jetzt stand dort (*im fenster*) nur ein wasserglas mit weiszen glockenblümchen HEINE 3, 37 *Elster;*

so dir geschenkt ein knöspleín was,
so thu' es in ein wasserglas.
v. FEUCHTERSLEBEN (1851) 1, 5.

neuere redensart: sturm im wasserglase, *bald vorübergehende aufregung in engem kreise* (*vgl.* wasser II D 1): über die stürme im wasserglase des Karlsruher landtags urtheilte er mit einer hochmütigen verachtung TREITSCHKE *d. gesch.* 3, 287. *b) mehr der flaschenform sich nähernd, zum aufbewahren von flüssigkeiten:* wie unser gebrandte wassergleser und fleschlein gemeinigklich oben sehr enge sein MATHESIUS *Sarepta* (1571) 191ᵃ. *c) früher häufig 'harnglas', urinale* DIEFENBACH *nov. gl.* 386ᵇ. STEINBACH 1, 597:

und bring dir ein brill mit ierm fütterfasz,
ein schönen spiegel und ein wasserglasz,
so magstu dir den harn lassen bsehen.
gedichte vom hausrat 2, b 1ᵃ *Hampe;*

(*wer*) purgyeren will on wasserglasz,
der ist eyn artzt als Zůhsta was.
BRANT *narrenschiff* 55, 24.

2) *in kochendem wasser lösliche glasartige verbindung von kieselsäure und alkalien, von* J. N. v. FUCHS *erfunden und benannt:* dieses produkt, welches ich einstweilen wasserglas nennen will *ges. schriften* 80 (*der aufsatz erschien zuerst* 1825). *dazu* wasserglasanstrich, -farbe, -kitt, -malerei, -mörtel, -seife, -verband (*bei knochenbrüchen, real-encyclop. der ges. heilk.*³ 8, 101). — wasserglaskugel, *f. mit wasser gefüllte glaskugel; bei illuminationen benutzt* F. C. v. MOSER *der herr und der diener* 158; *vgl.* wasserkugel. — wasserglatt, *adj. glatt wie wasser; glatt durch wasser:* (*er*) stürzte mit dem erschöpften pferde inmitten des hofes, dessen grosze steine wasserglatt waren, rasselnd zu boden LAUBE (1875 *ff.*) 3, 48. — wassergleich, *adj. der wasseroberfläche gleichlaufend* (*vgl.* wassereben); wassergerade oder wassergleich etwas machen LUDWIG 2394, *verdeutschung von* horizontal KINDERLING 179, etwas wassergleich stellen, richten CAMPE (*nicht bei* ADELUNG): das theil (*des quecksilbers im wetterglase*) ist ohngefähr 30 zoll über der horizontal- oder wassergleichen linie *ökon. u. physic. lex.* (1750 *ff.*) 1, 1146; (*der see, der*) sein vormaliges bett durch eine lange ebene, die beinahe wassergleich ist, . . . bezeichnet KANT 9, 21; eine weite und ziemlich freundliche aussicht über die wassergleiche ebne des Elbthals v. BISMARCK *briefe an s. braut u. gattin* 63. *allgemeiner 'eben':* nur dasz die scheiben nicht erhoben, oder vertieft, sondern blos wassergleich seyn *briefe die neueste lit. betr.* 7, 70. *wasserähnlich:* die weite ebene . . . ist mit feuer überschwemmt, das, wassergleich, nach dem fluszbette zuströmt GÖTHE 49, 79 *Weim. ausg. auch 'wässerig':*

(*die klugheit*) lebt von so mag'rer wassergleichen (*waterish*) kost.
Shakespeare, Othello 3, 3. —

wassergleiche, *f. horizontalebene* CAMPE. MOTHES *baulex.*³ 4, 343ᵃ, *vgl.* wasserebene. — wasserglocke, *f. glockenförmiges wassergefäsz:* ein goldfischchen in einer wasserglocke BÖRNE (*Stuttg.* 1840) 2, 278. — wassergold, *n. dasselbe wie* waschgold THURNEYSZER *magna alchymia* (1583) 116. — wassergöpel, *m. durch wasserkraft betriebener oder zur wasserförderung dienender göpel* C. F. RICHTER *berg- und hüttenlex.* 2, 615. VEITH 247.

auch -gapel (*Tirol* 1765) *ebda.* — wassergosse, *f. canale* DIEFENBACH *gl.* 94ᵃ. — wassergötscheln, *n.: murmur,* das lieblich und angenäm wassergöttschlen FRISIUS (1556) 849ᵇ (göttschlen *'plätschern' schweiz. id.* 2, 562). — wassergott, *m.:*

Pluto, der wassergot,
der laistet Marcis gepot,
er vert in den unden dort.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 4929 *Singer;*

rasch jagen dahin die flüchtigen räder
mit dem wassergott (*Neptun*) über die obersten wirbel der wogen.
SCHILLER 1, 124.

auch von einheimischen gottheiten v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 413ᵃ. *von einem heiligen:* am ufer steht die statue des heiligen Johann von Nepomuk, der wassergott BETTINE *Göthes briefw. m. e. kinde* 2, 65. — wassergottheit, *f.* GERSTENBERG *ged. eines skalden* 358, 9 *neudr.* H. BRUNN *kl. schriften* 1, 69. — wassergöttin, *f.:*

nun hatte eyn wassergöttin (*nympha*)
gar lange zeit gewonet inn
disem brunen so wundersam.
WICKRAM 7, 179, 567 *Bolte;*

dasz die wellen mich wie eine wassergöttin dahingetragen haben BETTINE *briefw. m. e. kinde* 1, 16. — wassergrab, *n. das wasser als ruhestätte toter, besonders ertrunkener:*

was höret man doch nur vor wunder in den tagen
von blutgefärbter flut in wassergräbern sagen.
TREUER *deutscher Dädalus* 1, 349;

ha! mein sohn ein räuber, räuber!
hätt' ihn doch dein schwarzer mund,
tückisch wassergrab, verschlungen.
GRILLPARZER² 2, 105 (*ahnfrau* 4).

WASSERGRABEN, *m., frühnhd. auch noch* -grab(e), *schmaleres wasserbett, zunächst ein künstliches (gegrabenes): alveus,* wassergrab oder grab dadurch das wasser fleust ALBERUS (1540) Zz 1ᵇ: *aquaeductus,* wassergräben, dadurch man wasser leitet oder düchlet FRISIUS (1556) 110ᵇ; dasz eine gewaltige starcke wasserfluth in dem leeren wassergraben hergeschossen kam SCHNABEL *insel Felsenburg* 67 *neudr. selten von einem natürlichen wasserbett:* wassergraben eines flusses, *alveus* NIEREMBERGER; über den wassergraben . . ., in welchem der Hammerbach rinnt ROSEGGER I, 3, 226. *meistens wird der inhalt mit verstanden:* das wasser unde der wassergrabe, der durch yre hoffestat gegangen ist *urkundenbuch der stadt Freiberg* 3, 395, 35 (1471) *Ermisch;*

da gab ihn (*den fröschen*) Jupiter ein herrn,
ein klotz warff er in wassergraben,
das solten sie zum könig haben.
ALBERUS *fab.* 5, 17 *Braune.*

einzelne arten heben sich heraus; be- und entwässerungsgraben für feld, wiese, sumpf, strasze: wassergrab im acker, da sich das wasser samlet ALBERUS *a. a. o.; sulcus aquarius,* ein wassergraben B. FABER (1587) 815ᵃ (wassergräblein, wasserfurch STIELER 688); *in marschländern, damit das wasser sich darein sencke* LUDWIG 2394;

noch konnte man die augen laben
an vielen langen wassergraben,
die in geradem strich die wiese theilten.
BROCKES⁴ 2, 89;

man fand ihn in dem wassergraben längs der landstrasze von Almerich nach Pforta ertrunken HOFFMANN v. FALLERSLEBEN 8, 148. *im bergwerk:* dasz also die bäch in die selbigen (*schluchten*) geführt mögen werden, so machendt die seiffner einen wassergraben *Agricola durch* BECH 277. *häufig der wassergefüllte festungsgraben, 'der graben um den hauptwall'* JACOBSSON 4, 601ᵃ; *im gegensatz zum trocknen graben* DÜRER *underricht zu befest. der stett* (1527) A 1ᵇ; er liesz das fallgatter vom thor herniederrasseln, zog das brücklein, was über den wassergraben führte, auf SCHEFFEL *Ekkeh.* 14. *bildlich:* wer hette gedacht, dasz die lieben sich des königs (*Ezechias*) also solten annemen und eine mawer, wassergraben und landwehre sein LUTHER 34, II, 257, 11 *Weim. ausg.*

WÄSSERGRABEN, *m. graben zum bewässern:* auch soll er (*der wässerer*) gůt acht haben zů den schůszbrettern in wessergräben und uff der bach *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 3, 175 (*Rastatt* 15./16. *jahrh.*); wässergrabe HUNZIKER 288. MARTIN-LIENHART 1, 266ᵇ.

WASSERGRAF, *m. auch* -gräf(e), *vereideter sachverständiger in wasserangelegenheiten, richter eines wassergerichts, vgl.* TENGLER *layenspiegel* (1510) 19ᵇ. M. ZEILLER *epistoln* 6, 816. GRIMM *rechtsalt.*⁴ 2, 460: ratslag der wassergreffen etlicher gepew und gebrechen halb an und in dem wasser der Pegnitz *Tuchers baumeisterbuch* VII (wassergraven *ebda.*); es söllen auch die hofmarchherrn in irn hofmarchen ainesten imm jar die geschworenen mülner oder wassergraufen, der orten man die imm brauch hat, das mülwerch und mülmas auch beschawen lassen *bairische landsordnung* (1516) 56ᵃ. *noch in neuerer zeit 'beisitzer eines wassergerichts'* KRÜNITZ 234, 189 (*erwähnt in den vollzugsvorschriften f. d. bayer. wassergesetz von* 1907, § 270); *im deichwesen dasselbe wie* sielgeschworener, *'beeidigter unteraufseher über siele'* BENZLER 2, 261. — wassergrand I, *m. bairisch-österr. wassertrog, brunnentrog* v. LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 223, -grant UNGER-KHULL 620ᵃ: im roszstall 1 wassergrandl (1711) *altbayer. monatsschrift* 1, 164. *auch wassergefäsz im ofen* KRETSCHMER 125. — wassergrand II, *m., nd.* wâtergrand *'der aus den fluszbetten gegrabene gröbere kies'* SCHAMBACH 67. — wassergras, *n. in wasser oder sumpf wachsende grasart oder grasähnliche pflanze:* alle riedt- und wassergräser sind zů beiden seiten scharpff BOCK (1595) 250ᵇ; der sumpfige theil ist mit einem wassergras bewachsen GÖTHE *tagebücher* 1, 288 *Weim. ausg. im besonderen:* 1) *juncus articulatus L.* 2) *triglochin maritimum L.* 3) *glyceria spectabilis M. et Koch.* TABERNAEMONTANUS (1664) 529. *das* süsze wassergras *ist glyceria aquatica Presl.* NEMNICH 1, 128, *vgl.* wassersüszgras. 4) *die arten des riedgrases, carex L. öcon. u. physic. lex.* (1750 *ff.*) 8, 325. 5) *das wiesenschilf, calamagrostis lanceolata Roth.* NEMNICH 1, 487. *das rohrschilf, phragmites communis Trin.* 5, 630. 6) *myriophyllum verticillatum. wb. der luxemb. mda.* 477. 7) geährt wassergrasz *'gramen dactylon aquaticum' ist bei* TABERNAEMONTANUS (1664) 529 *die bluthirse, fingerhirse, panicum sanguinale L., bei* NEMNICH 1, 200 *der wasserfuchsschwanz, alopecurus geniculatus L.* — wassergratsch, *f. der sumpffänger, acrocephalus palustris Bechst. wb. der luxemb. mda.* 477 (grätsch *'grasmücke'*). — wassergrau, *adj.:* die graublauen oder wassergrauen (*flecken im marmor sollen*) das wasser . . . bedeuten v. ZESEN *Assenat* (1670) 209; zwei wassergraue schielende äuglein ROSEGGER I, 12, 152. — wassergraus, *m.:*

und (*er*) giebt sich in endlosem wassergraus
das ansehn immer, als sei er zu haus.
RÜCKERT *werke* 10, 406 (*Colombo* 1, 4);

jetzt zündet auf den wassergraus
ein jähes licht aus wolkenrissen.
C. F. MEYER *Engelberg* 103. —

wassergrenze, *f.:* wo sich gebüsche auf einem uferstreifen zur wassergrenze hinabziehen BREHM³ 4, 421; wie an den wassergrenzen der flusz, so an den landgrenzen der wall die . . . überschreitung der grenzen hindern MOMMSEN *röm. gesch.* 5 (1894) 143. — wassergrille, *f.* ein wasserkrill BALDNER *thierbuch* 161, *nach* LAUTERBORN *nepa cinerea L., die skorpion-wasserwanze; dasselbe oder ähnliches meint cicada fluviatilis,* ein wassergrillen *Geszners fischbuch übers. v.* FORER (1575) 197ᵇ: und vechkeder und waszergrillen nement die aschen geren *Tegernseer angel- u. fischbüchlein, zeitschrift f. dtsch. alt.* 14, 170. — wassergrindwurz, *f. der wasserampfer, rumex aquaticus L.* NEMNICH 4, 1184. — wassergrösze, *f. auch 'wasserhöhe': (inseln,)* welche bei gewöhnlicher wassergrösze noch immer ziemlich trocken hervorragen müssen ZSCHOKKE (1824 *ff.*) 12, 47. *schweiz. 'hochwasser' idiot.* 2, 807: der . . . schnee verursachet . . . durch zu gähe schmeltzung . . . eine merckliche wassergrösze STETTLER *chronicon* 2, 220ᵃ; man hatte hie und da von einer zu erwartenden wassergrösze gesprochen GOTTHELF (1855 *f.*) 4, 334. — wassergrotte, *f.:*

eine göttin mit dem gotte,
in der tiefen wassergrotte,
lebt sie jetzt unsterblich fort.
SCHILLER 11, 342 (*Hero u. Leander*);

grotte mit wasserkünsten STIELER 1043. — wassergrube, *f. vertiefung, in der sich wasser sammelt, zunächst künst-*

lich geschaffene, gegrabene; verdeutschung von cisterne S. ROTH (1572) 108ª. KINDERLING 52. *dies meint vielleicht auch* LUTHER 2. *kön.* 18, 17 hielten sie an der wassergruben, bey dem öbern teich (wasserleitung KAUTZSCH). *dichterisch vom brunnen:*

ob sie sähe ihres bublen
abbild in der wassergrube.
BRENTANO 3, 393.

weiher: piscina DASYPODIUS 453ª. SCHÖPPER *syn.* f 4ᵇ. *graben:* viel vestungen sind zu winterszeit, wann ihre wassergruben gefroren gewesen, . . . ganz unversehens erstiegen worden v. FLEMING *der vollk. teutsche soldat* 269. *kanal: aquagium,* watergroeve (*Köln* 1507) DIEFENBACH *gl.* 43ᶜ; wassergruben under der erden, *specus, canales* STIELER 689. *wie* wasserfurche KILIAN 648ª. *auch natürliche vertiefungen: lacuna,* lache, wassergrube ZEHNER *ncl.* (1645) 138; *a water-pit, a pool or lake* LUDWIG 2394. — wassergruft, *f. vom wasser gebildete gruft:*

in einer von crystall durchsichtig-hellen klufft,
als einer ordentlich erbauten wassergruft.
v. KÖNIG *ged.* (1745) 80;

eine liebe, liebe stimme ruft
mich beständig aus der wassergruft
C. F. MEYER *ged.* (1900) 57. —

wassergrün, *adj.* 1) *grün wie das wasser; meist wird an ein ins bläuliche spielendes, schillerndes grün zu denken sein; verzeichnet bei* SCHOTTEL 82: (*die würmer*) seind wassergrün von farb v. EPPENDORFF *Plinius* 9, 108; seiner schwägerin, die . . . in ihrem wassergrünen seidenen kleide . . . einer personificirten libelle ähnlich sah GUTZKOW *zauberer von Rom* 3, 838; in den wassergrünen augen der gräfin v. EBNER-ESCHENBACH 3, 224;

wie reitzend ist sie (*die schlange*), wassergrün.
PFEFFEL *poet. versuche* 10, 161.

von ungesunder gesichtsfarbe (*wie schwäbisch* grün FISCHER 3, 870): der Fischerhanne, der ist, glaub' ich, am nächsten dabei gestanden. dem wassergrünen spitzbuben werd' ich aufpassen HERM. KURZ *der sonnenwirth* 2, 97. 2) *durch wasser grün:* watergrön *wird ein neues fasz durch eingieszen von wasser* C. SCHUMANN *der wortschatz von Lübeck* 60. — wassergrün, *n.* 1) *wassergrüne färbung ergebender stoff; eine geringe sorte des bergblaus* JACOBSSON 5, 90ᵇ, *kohlensaures kupferoxyd* MOTHES *baulex.*³ 4, 343ª: (*zum tuschen dienen*) saffran, wassergrün, indigo SULZER *theorie d. schönen künste* 1, 755. 2) wâtergraün *'pflanze, welche gekocht und auf geschwüre gelegt wird'* WOESTE 317. — wassergrund, *m. der grund eines gewässers:* nur das hellere grün . . . verräth den ehemaligen wassergrund ALEXIS *Roland von Berlin* (1840) 2, 156. *die wassermassen in der tiefe eines gewässers:*

und (*der fisch*) schieszet pfeilgeschwind
in frische wassergründe.
TREUER *deutscher Dädalus* 1, 1.

boden mit hohem grundwasserstand KEFERSTEIN *landbaukunst* (1791) 108. — wassergrundbuch, *n. in Österreich dasselbe wie* wasserbuch LUEGER 7, 872. — wassergrütze, *f.:* meine ganze nahrung ist wassergrütze und einmal des tages kaffee HAMANN 1, 208 *Roth;*

(*der*) an groschen sich begnügt, und wassergrütze speist.
DUSCH *verm. werke* (1754) 303. —

wasserguge, *f. die wanzengattung nepa* NEMNICH 4, 712. — wassergumpen, *m. 'kesselartige vertiefung in einem fliesenden gewässer' schweiz. id.* 2, 316 *und der sich daselbst bildende wasserwirbel, zu mhd.* (*obd.*) gumpe; *gurges* DENTZLER 343ª, *auch* -gompe CALEPINUS *XI ling.* (1598) 632ª, -gumpe EMMELIUS *ncl.* 33, *falsch verhochdeutscht* -gumpff WIEDERHOLD (1669) 409ª. KRÄMER 1213ª. RÄDLEIN 1033ª: es sind die Egypter, die sich aufblayend wie die wasserflüsz, und die wassergumpen mit tosen wider auszstoszend *Züricher bibel, Jer.* 46, 8; zeüch mich ausz . . . dem tieffen wassergumpen *ps.* 68 (69) 15. — wassergunten, *m. schweiz. wie* wassergumpen *idiot.* 2, 334; ein wassergunte, oder gompen FRISIUS (1556) 614ᵇ — wassergurke, *f. in wasser eingemachte gurke* LEUNIS *bot.*³ 2, 663. SCHEFFEL 4, 25. — wassergürtel, *m.:* dasz uns ein platz auf dem erdball angewiesen ist, wo . . . kein wassergürtel, kein machtloser nachbar uns das geschäft erleichtert, haus und hof . . . zu beschützen MOMMSEN *reden u. aufsätze* 107.

WASSERGUSZ *m. ergusz des wassers* (*mhd.* -guz, *auch n., s. u. väterbuch*), *auch* -gosz (*mhd.* -gôz), *m., plur.* -gösse 2. *Sam.* 22, 16, -gösz ALBERUS *dict.* Z z 1ᵇ. *damit sind andre bildungen verschmolzen worden. im obd. steht daneben das auf ahd.* gussa *f. und* gussi *n.* (ss *aus germ.* tþ) *zurückgehende* -guss(e), *f.:* ein grosze wassergusz PARACELSUS *op.* (1616) 2, 407 B, die grosz wassergusze (*sing.*) HUG *Villinger chronik* 96 *Roder, acc. plur.* wassergussen *österr. weisth.* 1, 180, 29 (*bei Salzburg* 1570), *meist* -güss(e), *f.* (*dessen formen fallen z. th. mit denen des pl. von* -gusz *zusammen*), *z. b. alem.* ein wassergüsse MONE *schausp.* 2, 335, 3731, die wassergüssi (*sing.*) TSCHUDI *chron. helv.* 1, 288, -güsse DASYPODIUS 453ª, *plur.* -güssenen *schweiz. id.* 2, 478; *bair.-österr.* von der wassergüss FÜETRER *bayer. chronik* 189, 9 *Spiller,* bei groszer wassergisz *österr. weisth.* 6, 443, 36 (*Kärnten* 18. *jahrh.*), *auch neutr.:* ein gäh wassergüss RIEDERER *spiegel der rhetoric* (1493) 15ᵇ, ain wassergüss *österr. weisth.* 5, 609, 34 (*Lienz* 1596), *jetzt bair.* 's wossə'gisz SCHMELLER 1, 950. *auszerhalb des obd. führt nur gen. pl.* der wassergussen MELISSUS *ps.* 60 *neudr. anderen stammes, zu anord.* gjósa *engl.* gush *'hervorbrechen' gehörend, ist ahd.* gusi, *n.* (*belegt pl.* gusu *bei Tatian*), *mhd.* güse, *f. schweiz.* -güsi, *f. idiot.* 2, 478: -güse FRISIUS (1556) 341ª. MAALER 486ᵇ, *pl.* -gusynen *Zürcher stadtbücher* 2, 402 (1509), -güsenen STUMPF *Schwytzerchr.* (1606) 113ª; *vielleicht auch schwäb.* -gȳsy (*vocab. o. j., das schwäb.* au *statt* â *hat*) DIEFENBACH *nov. gl.* 135ᵇ (*vgl.* gîs *f. n.* FISCHER 3, 937). *auszerhalb des deutschen entspricht ndl.* waetergeute KILIAN 648ᵇ, *ags.* wætergyte.

1) *an intr.* gieszen *'sich ergieszen, strömen' sich anschlieszende bedeutungen, 'das sich ergieszen einer wassermasse, eines gewässers', meist aber 'sich ergieszende wassermasse'.*

a) reiszendes, wildes, übergetretenes gewässer, überschwemmung; schriftsprachlich jetzt nur noch selten, wol in anlehnung an die obd. mundarten.

α) das reiszende steht im vordergrunde:

wan als ein drete wazzerguz,
daz von kraft hat starken vluz,
han si mine hus zustoret.
das väterbuch 30189 *Reiszenberger;*

ein sturmwindt ungestümb
warff mir ein stadel ümb,
ein wassergusz anstembt,
ein wisen mir verschwembt.
H. SACHS 7, 228, 7 *Keller;*

manch' tiffe klûft der wassergussen plekt,
ûnd wûrd der grûnd des ærdbodens entdekt.
MELISSUS *psalmen* 60 (18, 16) *neudr.;*

da sahe man wassergösse, und des erdbodens grund ward auffgedeckt von dem schelten des herrn 2. *Sam.* 22, 16; und ward die wassergüssi so grosz, dasz die vient entsaszend, es wurd die bruck . . . hinweg nemmen TSCHUDI *chron. helv.* 1, 288; hat man auch in einem freyen kornacker allaunertz gefunden, welches auch von einem wassergusz und rausch entbloset worden THURNEYSZER *magna alchymia* (1583) 67; sollen die Arnaldsteiner fleisige obsicht auf den pach haben, damit selbiger bei groszer wassergisz keinen schaden verursacht *österr. weisth.* 6, 443, 36 (*Kärnten* 18. *jahrh.*); ob die räder (*der mühlen*) bey groszem eys und wassergüssen können aufgehangen werden? v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 11; von allen bergen wassergüsse, abrollende steine, bergbrüche STEUB *drei sommer in Tirol* 2, 289.

β) das überschwemmende steht im vordergrund, inundationes aquarum, wassergösz ALBERUS *dict.* Z z 1ᵇ; die wassergüse, *cataclysmos.* wassergusz, schwal oder überlauff des wassers, *diluvium, eluvies* MAALER 486ᵇ; *débordement d'eaux* POMAY (1709) 387ᵇ: des jares erhueb sich das mer und ward von der wassergüsz söllich jamer in Holland U. FÜETRER *bayer. chronik* 189, 9 *Spiller;* könig Abibeiba hatte seine wohnung auf einem hohen baume aufgeschlagen, indem er wegen öfflterer wassergüsse nicht wohl auf dem erdboden wohnen konnte SCHNABEL *insel Felsenburg* 435 *neudr. die sintflut:* do der wassergusz die gantz welt umbbracht *Züricher bibel, weish. Sal.* 10, 4;

bis das er schûff hern Noe
und im ein wassergüsse kam.
MONE *schausp.* 2, 335, 3731

l) fliesz̃endes gewässer überhaupt:

die groszen flüsz
und starck schiffreichen wassergüsz
waren yetz kleine seichte lachen.
WICKRAM 7, 73, 505 *Bolte;*

(*wo ich*) in dem wald bei kleinen wassergüssen
auf einen reim für Silvien gedacht.
v. HALLER *ged.* 6 *Hirzel.*

wasserfall: ein strauch, der in den wassergusz hängt HIRSCHFELD *gartenkunst* (1779*ff.*) 5, 99. *wassermasse eines fliesz̃enden gewässers, der bedeutung 'woge' sich nähernd:*

welches seind aber dieselben flüsz,
durch deren freundlich wassergüsz
der Rhein ein nachbarschafft erwecket,
die sich je mehr und mehr erstrecket?
FISCHART 1, 205 (*bündnis u. verein* 76) *Hauffen;*

aber wenn ihr. deutsche flüsse,
strömet eure wassergüsse
in ein bett, in eines,
das ist grosz, ich mein' es
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 404.

c) seit dem 15. jahrh. ist die noch jetzt übliche bedeutung 'starker regen' belegt; in der älteren zeit tritt ein näherer zusammenhang mit a hervor 'wolkenbruch, der überschwemmung verursacht' (*vgl. auch* wassergüsz, wolckenbrüch *volksbuch v. Faust* 70 *neudr.*, wolckenbrüche und wassergisse SCHUPP 409): als der römisch hauptman Cepio mercklich versamnung volcks in einem tal berûfft und ein geh wassergüsz über dasselb tal unversehenlich sich erhûb RIEDERER *spiegel der rhetoric* 15[b]; anno 594 fiel ein sollich wassergusz und platzregen ernider, das meniglich sich des sindtflusz Noah besorget S. FRANCK *chron. Germ.* (1538) 61[b]; der regenbogen ein groszen landregen oder grosze wassergüsz (*anzeigt*) PARACELSUS *opera* (1616) 2, 303 C; es waren auch die gewitter diser zeit sehr ungonstig, gestalten . . . ein wassergusz das dorff Rentsch verschwembt v. BRANDIS *des tirol. adlers immergrün. ehrenkräntzel* (1678) 122; der wassergusz, *ein gewaltiger platzregen* LUDWIG 2394; der nebel verwandelt sich in regen, in wassergusz GRILLPARZER, *jahrb. d. Grillparzerges.* 3, 190; der regen schlug an das fenster, ein wassergusz rasselte und klatschte um das haus FREYTAG 6, 97. *bildlich:* welcher aber dis euangelion recht begreifftt, last sich solich sturmwindt und wassergues nichtz anfechten LUTHER 10, III, 354, 3 *Weim. ausg.*; das übermasz des letzteren (*pathetischen*) in Lohenstein muszte nothwendig zu diesem abfalle bringen: auf dessen donnerschläge muszte wohl der Weisesche wassergusz folgen GERVINUS *gesch. d. d. dichtung* (1853) 3, 466.

d) von den thränen; im vergleich:

ich weine thränen aus wie flüsse,
wie ungeheure wassergüsse.
GRYPHIUS *lustsp.* 33 (*Peter Squenz* 3) *Palm.*

dann:

wer gibt min ougen wassergüsz,
das sich der schmertz heruszer flüsz?
N. MANUEL, *Wackernagels kirchenlied* 3, 397;

wenn nun der wassergusz der augen wird verflieszen;
wird sich der wehmuth dampff auch von denselben ziehn.
v. BESSER 1, 322.

2) *an trans.* gieszen *sich anschlieszend 'das ausgieszen von wasser, ausgegossene wassermasse':* schon oft ist ein haus, in unnöthiger angst vor feuersgefahr, mit voreiligen wassergüssen verderbt worden ZSCHOKKE (1824*ff.*) 36, 218; eifrig bemüht, seine stubenfenster mit hülfe eines strohwisches und endloser wassergüsse zu säubern v. DROSTE-HÜLSHOFF 4, 56 *Kreiten;* ein leichter wassergusz aus hohler hand scheuchte sie aus ihrem traum SCHEFFEL *Ekkeh.* 230; da — klatsch — traf ihn ein wohlgezielter wassergusz H. SEIDEL *Leb. Hühnchen* (1899) 112. *bildlich:* dieser kalte wassergusz auf die erhitzten köpfe ergab nun freilich viel zischen und dampf D. F. STRAUSZ 1, 21.

3) *ding, aus dem etwas sich ergieszt oder ausgegossen wird:* der wassergusz an dem dach eines hauses, ein wassergusz oder wasserstein in der küchen LUDWIG 2395.

WASSERHAARMOOS, *n.* *dasselbe wie* wasserfaden 2 NEMNICH 2, 1153. — wasserhafen, *m.* *südd. wassertopf, -krug, urna* FRISIUS (1556) 1413[a]. DENTZLER 891[a]. LUDWIG 2395 (*verweist auf* -topf): ain kupffreiner wasserhafen *inventare aus Tirol u. Vorarlberg* 9, 87 (1482) *Zingerle;* 1 kupfernes wasserhaferl (1711) *altbayer. monatsschrift* 1, 164; die fluszgöttinnen, auf groszen wasserhäffen lehnende HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 7, 237. — wasserhafer, *m.* *zizania palustris* (*aquatica*) *L.* NEMNICH 4, 1589; *vgl.* wasserreis, *m.*

WÄSSERHAFER, *m.* *in hafer bestehende abgabe für das wässerungsrecht:* in dieselbe wysen gehoret jerlichen twelff metzen wesserhabern und vier wesserhüner *monumenta Boica* 25, 16 (1403).

WASSERHAFT, *adj.* *wasserhaltig, wässerig; ahd. als 'wassersüchtig' belegt:* wazarhaft, *ydropicus*, der wazzar hapet in wampa STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 127, 36. *später nur vereinzelt vorkommend; wasserreich:*

her (*der verstorbene*) was dhes wurzegarten brunne,
noch klarer dhan dhe sunne
und dher wazerhaphte bach.
braunschweigische reimchronik 9229 *Weiland;*

wasserhafte *sive* wässerichte felder STIELER 2446. *wasserähnlich:* so erscheint im wasser alles wasserhaft, im spiegel nach der farbe des spiegels GÖTHE *naturw. schriften* 3, 35 *Weim. ausg.* — wasserhaftig, *adj.*: sô wandert her durch wazzirhaftige stete (*per loca in-aquosa, aufgefaszt als aquosa*) MATTHIAS VON BEHEIM *Luc.* 11, 24 *Bechstein;* so ist es (*Friesland*) eben, wasserhafftig, mosigs und getreidloses lande D. FEDERMAN *Nider lands beschreibung* (1580) 195; *dazu* wasserhaftigkeit 205. *auch mit umlaut:* aber die wunden der nyeren werden nit geheylt, wan sye gespeyszet werden mit dem wässerhaftigen geblût, das widerwertig ist der heylung GERSDORFF *wundarzney* (1517) 32[b]. *ndl.* waterachtig.

WASSERHAHN, *m.* 1) *ein wasservogel: 'anas' ('wilder enterich'?)* DIEFENBACH *nov. gl.* 23 (*Landau* 1466);

schaw, wie schwimbt da ein wasserhan,
ey, wie ist jhens ein schöner schwan.
H. CHR. WOLCKENSTEIN *aller practicken grosvater* (1573) B 4[b].

2) *vorrichtung zur regelung des wasserablaufs:* die (*hölzernen*) wasserhähne (*an den wasserständern*) für die halbbauern sind nur 1/3 zoll weit KEPERSTEIN *landbaukunst*[2] 128; nun schienen sich wasserhähne geöffnet zu haben: es rauschte D. v. LILIENCRON 4, 171. — wasserhähnchen, *n.* 1) *der eisvogel,* wässerhînchen *wb. der luxemb. mda.* 477. 2) *die libellenart calopteryx virgo ebda.* — wasserhahnenfusz, *m.* 1) *der giftige hahnenfusz, ranunculus sceleratus L.* GESNER *erdgewächse* (1542) 107. NEMNICH 4, 1133. 2) *jetzt das gemeine froschkraut, batrachium aquatile E. Mey* (*ran. aquatilis L.*) LEUNIS *bot.*[3] 2, 473, *auch* weiszer w. NEMNICH 4, 1127. — wasserhähnlein, *n.* 1) *der eisvogel* NAUMANN *vögel Deutschlands* 5, 480 (*vgl.* wasserhuhn 13). 2) *dasselbe wie* wasserhahnenfusz 2 TABERNAEMONTANUS (1664) 120. NEMNICH 4, 1127. — wasserhalbkugel, *f.* *hälfte der oberfläche der erdkugel mit der grösz̃ten meerbedeckung (etwa mit Neuseeland als mittelpunkt) im gegensatz zur* landhalbkugel RITTER *erdkunde* 2, 55. — wasserhaltend, *adj.* *wasserdicht* KRAMER (1719) 260[a]: wasserhaltende stiefel v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 611. *wasser enthaltend, z. b. von schleim* SPRENGEL *chemie für landwirthe* 2, 520; *wasser zurückhaltend, als bodeneigenschaft* v. SCHWERZ *prakt. ackerbau* 8. — wasserhalter, *m.* 1) *arbeiter, der grubenwasser beseitigt* JACOBSSON 4, 601. 2) *dasselbe wie* wasserbehälter: *'wasserkessel, reservoir'* 4, 448[b]. MOTHES *baulex.*[2] 4, 343[a]. *meist* -hälter (*so* ADELUNG): *'immissarium'* (*röhrkasten*) KIRSCH 2, 381[b]; *mühlteich* BENZLER 2, 230; *natürliches wasserbecken:* in den höhlungen, welche ihre (*der seen*) wasserhälter sind KANT 9, 39. — wasserhaltig, *adj.* *wasserdicht:* (*die cisterne wird*) mit thon oder kütte wasserhaltig gemacht *haushaltungslex.* (1749*ff.*) 1, 311[a]. *wasser enthaltend, z. b. von einem wasserbecken* BREHM[3] 8, 184, *den wolken* A. v. HUMBOLDT *kosmos* 3, 382, *der luft* v. BAER *reden u. aufs.* 1, 275, *milch* v. SÖMMERRING 5, 550, *krystallen* LIEBIG *chem. briefe* 140, *vom boden, mit einmischung der bedeutung 'das wasser zurückhaltend'* (*vgl.* wasserhaltend): wiesen, die einen kalten thonigen, wasserhaltigen untergrund haben METZGER *pflanzenkunde* 122. — wasserhaltigkeit, *f.* *als*

bodeneigenschaft ROSZMÄSZLER *der wald* 45. LUEGER 1, 550. — wasserhaltung, *f. freihaltung der grubenbaue von wasser* VEITH 558; *dazu* wasserhaltungsschacht, *in dem eine* wasserhaltungsmaschine *aufgestellt ist, kunstschacht* 400. — wasserhammer, *m.* 1) *durch wasserkraft bewegter hammer* v. SCHEUCHENSTUEL 259 *oder hammerwerk* MOTHES *baulex.*[3] 4, 343[a]: der Frodolffbach . . . treibt ihnen auch alle ihre mülenen, sagen, wasserhämmer und ander wasserwerck GULER VON WEINECK *Raetia* (1616) 168[b]. 2) *luftleere glasröhre, in der eine wassermenge schnell fällt und laut aufschlägt* JACOBSSON 8, 146[b] *und schon von der handwärme siedet* (*pulshammer*) *buch der erfindungen*[9] 2, 462. — wasserhändlein, *n. die kuckuksblume, orchis latifolia L., die handförmig getheilte knollen hat* NEMNICH 5, 630; wasserhändlenswurz, *'palma Christi palustris'* TABERNAEMONTANUS (1664) 1061. — wasserhändler, *m.:* da begegnete mir ein wasserhändler mit seinem beladenen esel GÖTHE 43, 1, 333 *Weim. ausg. der mit gebrannten wassern handelt:* wie er . . . sich von dem Italiäner oder wasserhändler, wegen eines restes für liqueurs, grob mahnen und ausschelten liesz *portraits* (*Leipzig* 1779) 119. — wasserhanf, *m.* 1) *der wasserdosten, eupatorium cannabinum L., dessen stengel wie hanf benutzbar sind* NEMNICH 2, 1542. LEUNIS *bot.*[3] 2, 690. 2) *der dreitheilige zweizahn, bidens tripartita L.* NEMNICH 1, 606. — wasserharnisch, *m. vom eis*

der wasserharnisch funkelt
. . . schnell gibt es einen krach.
RIST *Parnasz* 126.

eine tauchvorrichtung HÜBNER *naturlex.* (1741) 1222. — wasserhart, *adj.* 1) *vom boden, durch regen mit wasser gesättigt, so dasz er kein wasser mehr aufnehmen kann, 'compactus ex humore, stipatus pluvia'* STIELER 772, wasserhart regnen 1616; *durch platzregen hartgeschlagen, von einem wege* SPIESZ 276, *anders* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 643 *'wenn ein platzregen die erweichte oberfläche weggespült hat, so dasz der feste schotter daliegt'; verzeichnet z. b. auch bei* MEISINGER 227. JECHT 122. SALLMANN 2, 78. SCHAMBACH 289. 2) wasserhart *heiszen die im schatten so weit getrockneten thonwaren, dasz man sie anfassen kann* JACOBSSON 4, 601[a]. 3) *in hartem wasser gekochtes gemüse wird mit mineralischen theilen überzogen und deshalb nicht weich, sondern* wasserhart KRÜNITZ 234, 191. wasserharte kartoffeln, *'die nach dem kochen noch hart und wässerig sind'* MARTIN-LIENHART 1, 376[b]. FOLLMANN 532. *von überreifen oder gefrorenen äpfeln, 'gläsig' (halb durchsichtig) schweiz. id.* 2, 1645. *dazu* wasserhärte, *f., eines bodens* MOTHES *baulex.*[3] 4, 343[a]. — wasserhärten, *n. das härten im wasser, des stahls* JACOBSSON 1, 62[a]. — wasserharz, *n. mit wasser verrührtes pech* ZSCHOKKE (1824*ff.*) 12, 279. LUEGER 3, 257. — wasserhase, *m.* 1) *hase, der 'in den pfülen und lüchen geboren' ist* COLER *hausbuch* (1640) 430. 2) *das wasserschwein, hydrochoerus capybara Erxl.* NEMNICH 2, 923. 3) *coelogenys paca Wagn.* OKEN 7, 826. — wasserhaspel, *m. wassergöpel* MATHESIUS *Sarepta* (1587) 132[a]. MOTHES *baulex.*[3] 4, 343[a]. *wellbaum in einem fliesenden gewässer mit flügeln zum ausbaggern* FÄSCH *kriegslex.* (1726) 267[b]. MOTHES *a. a. o.* — wasserhaube, *f. das fruchthäutchen, wenn es den kindskopf noch nach der geburt umhüllt* HÖFLER 221[b], *vgl.* wasserhemdlein. — wasserhaue, *f.:* czwo schaufel und ain wasserhaw und ain raidthaw *inventare aus Tirol und Vorarlberg* 11, 49 (1439) *Zingerle.* — wasserhäufung, *f. auctus aquarum* STIELER 796. — wasserhauptmann, *m. vorsitzender eines wassergerichts, in der Wetterau* (1693) *zeitschr. f. rechtsgesch.* 6, 26. — wasserhaus, *n.* 1) *im wasser gelegenes oder von wassergräben umgebenes haus, kleines schlosz:* darnach haben wir gewunnen und awzgeprant Stetenberg, ein wasserhawse, daz des burkgraven jaghaws ist gewesen U. STROMER, *städtechr.* 1, 157, 36; so du werest in einem wasserhausz oder in einem hausz, da wasser umbgehet, und dich besorgest, man schwell dir das wasser oder füll dir den graben ausz mit holtz FRONSPERGER *kriegsb.* 2, 195[b]; die schöne Kunigunde verschlosz sich zuletzt ganz in ihr festes wasserhaus, das rings von den tiefen grünen wellen des Rheines umschlossen war G. KELLER 6, 27. *lusthaus am wasser:* wasserlauh, wasserhausze, sumerhausze, *zeta. voc. theut.* nn 2[a]. *kleines gebäude, der kühlung wegen über einem gewässer errichtet* KRÜNITZ 234, 191. 2) *überbau über einem brunnen, einer quelle* MOTHES *baulex.*[3] 4, 343[a], *über dem mühlrade* KEHREIN 61, *über einem anlegeplatze* STIFTER (1901*ff.*) 3, 345. 3) *gebäude mit dem hauptbehälter einer wasserleitung* MOTHES *a. a. o.:* der aquaeductus oder das wasserhausz v. TROILO *orient. reisebeschr.* (1671) 510. *häuschen mit wasser für die locomotiven* v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 834. 4) *bildlich:* so wollen wir des schiffes auch nicht vergessen, welches ist ein schwankes wasserhausz HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 4, 322. *das wasser als wohnung der wassergottheiten:*

die nymfen unten in dem wasserhaus
heisz beweinen Dafnis tod.
v. BIRKEN *ostländ. lorbeerhayn* 307.

auch als festes gebäude gedacht: der bauer . . . stieg ins wasserhaus und fand auch jenes stübchen GRIMM *sagen* (1891) 1 85. — wasserhaut, *f.* 1) *aus häuten bestehender wassersack:* dieweil . . . eine unmeszige hitz der ort, hetten wir uns mit ledern flaschen, kürbessen und wasserheuten gnugsam versehen *generalchronicen* (*Frankf.* 1576) 38[a]. 2) *anatomisch a) die haut, die das fruchtwasser enthält, amnion* PLENK *anfangsgr. der geburtshülfe*[2] 86. *realencyclopädie der ges. heilk.*[3] 1, 497. *b) schleimhaut* OKEN 4, 223. *c) glashelles häutchen, das innen die hornhaut des auges überzieht* H. E. ZIEGLER *zool. wb.* 150[a]. — wasserheber, *m.* 1) *arbeiter, der das grubenwasser ausschöpft oder auspumpt, in Österreich* VEITH 558. 2) *vorrichtung zum heben des wassers* LICHTENBERG *briefe* (1901*f.*) 2, 154. — wasserhebung, *f. das heben, im bergwesen überhaupt das wegschaffen des wassers und die gesamtheit der vorrichtungen dazu* VEITH 558; *stauvorrichtung bei bewässerungsanlagen* WEBER *ökon. lex.* 635. — wasserhebungssatz, *m. pumpwerk im bergbau* VEITH 558, *vgl.* satz 5. — wasserhede, *f. die algengattung conferva, wasserfaden. encyklopädie der ges. thierheilk.* 11, 259. — wasserhederich, *m. die im wasser wachsende abart der veränderlichen wasserkresse, nasturtium amphibium R. Br.* TABERNAEMONTANUS (1664) 792. NEMNICH 4, 1308. — wasserheer, *n. die flotte* WEICHMANN *poesie der Niedersachsen* 1, 43; *das heer der fische* TREUER *deutscher Dädalus* 1, 545. — wasserheger, *m.:* forstläufer, wasserheger, teichknechte und wiesenhüter *neue sammlung der landes-ordnungen für Kurhessen* 3, 102 (1762). — wasserheide, *f. die wasserfläche als heide aufgefaszt:*

o tiefe meeresstille!
o grenzenloser frieden!
auf weiter wasserhaide
wie einsam, abgeschieden!
LENAU *gedichte* (1857) 2, 35. —

wasserheil, *n. die bachbunge, veronica beccabunga L.* NEMNICH 4, 1554, *vgl.* wassergauchheil. — wasserheilanstalt, *f. anstalt, in der ausschlieszlich mit (kaltem) wasser geheilt wird* KRÜNITZ 234, 191. *fürst* PÜCKLER *briefw. u. tageb.* 2, 311. — wasserheilige, *m. auf dem wasser angerufener heiliger* J. GRIMM *myth.*[4] 3, 182:

swaz der wazzerheilegen was,
die man an rufet ûf dem mer,
den wart nâch helflîcher wer
vil gelubedes getân.
Marienlegenden 12, 54 *Pfeiffer.* —

wasserheilkunde, *f.* KRÜNITZ 234, 193. — wasserheilkünstler, *m.* v. SÖMMERRING 6, 982. — wasserheizung, *f. heizung durch heiszes wasser, das in röhren umläuft* KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 324. — wasserhell, *adj. hell, d. h. farblos und durchsichtig wie das wasser. von flüssigkeiten: (der speichel)* ist vollkommen klar und wasserhell v. SÖMMERRING 5, 39; (*dasz im stamm*) ein wasserheller saft aufwärts steigt ROSZMÄSZLER *der wald* 15. *von luft und licht:* der mond . . . erleuchtete wasserhell und klar die schönen rebenhügel HEINSE 7, 11 *Schüddekopf. von festen körpern:* die glanzfülle des oberflächlichen porzellans stand in widerspiegelnder herrlichkeit hinter den wasserhellen, wohlgeputzten fenstern GÖTHE 33, 39 *Weim. ausg. als fester ausdruck der mineralogie* OKEN 1, 98, *von diamanten (vgl.* wasser II C 3 *a)* LUEGER 3, 534: der rechte mensch ist irgend einmal in

frühester zeit ein diamant vom ersten wasser, wasserhell ohne farbe J. PAUL *werke* 48, 363 *Hempel. von perlen:*

ein wasserhelles perlenband
warf er mir hin dafür. BÜRGER 16ᵃ.

von augen: mit einem scharfen blicke aus seinen wasserhellen . . . augen C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 85. *von geisteserzeugnissen:* Pope in seiner gedrängten kürze, Boileau in seiner wasserhellen klarheit HERDER 23, 242 *Suphan. gern mit dem nebensinn des gehaltsarmen, nüchternen:* Klopstocks gelehrtenrepublik . . . die ebenso wasserhellste schreibart und nichts als wasser HERDER *an Lavater, aus Herders nachlasz* 2, 102. — wasserhelle, *f.:* brach ein heftiges gewitter los. er . . . hoffte aber immer, es würde sich noch aufheitern. jede wasserhelle hielt er für klaren himmel MILLER *Siegwart* 3, 627; die wasserhelle des ausdrucks BAHNSEN *beiträge zur charakterologie* 1, 10. — wasserheller, *m. 'entschädigung für unterhaltung der städtischen wasserleitung' urkundenbuch der stadt Freiberg* 3, 464, 7 (1440) *Ermisch.* — wasserhelm, *m. der wasserschlauch, utricularia* MEIGEN *die deutschen pflanzennamen* 81, *bes. u. vulgaris L.*, wasserhelmkraut TABERNAEMONTANUS (1664) 189. NEMNICH 5, 630. — wasserhemdlein, *n.* 1) *das fruchthäutchen, wenn es das kind noch nach der geburt theilweise umschliesst* HORSCHT *geheimnisse der natur* 2, 2ᵃ, *vgl.* wasserhaube. *wie hierfür auch* westerhemdlein *vorkommt* (ZEDLER 55, 857), *so auch* 2) wasserhemdlein *für* westerhemd *'taufhemd':* der schandflecken im wasserhemdlein, des teufels brandmahl TREUER *deutscher Dädalus* 1, 664; wasserhemd *noch bei* PIERER *univ.-lex.*⁴ 17, 295ᵇ.—wasserhengstlein, *n. das seepferdchen, hippocampus* ZEDLER 53, 600. — wasserhenne, *f.* 1) *dasselbe wie* wasserhuhn: *das teichhuhn* NAUMANN *vögel Deutschlands* 9, 586; das wasserhenndel, *die wasserralle* HÖFER 3, 271; wasserhenn, *tryngas* FRISCHLIN *ncl.* (1594) 108, *s.* wasserhuhn 7; wasserhennle, *der eisvogel* NAUMANN 5, 480; *'anastis' voc. inc. teut.* C 2ᵇ *'wildente'?* 2) *der flohkrebs, gammarus pulex* NEMNICH 1, 803. — wasserherd, *m.* 1) *vogelherd zum fang von wassergeflügel, bes. enten* AITINGER *jagd- u. weidbüchlein* (1681) 209. NAUMANN *vögel Deutschlands* 1, 131. 2) *im wasserbau* (*vgl.* herd 8 *f u. g*) *handwb. der staatswiss.*² 5, 890. — wasserherr, *m. 'der über ein wasser gewalt hat, als eigenherr oder lehnsherr' quelle v.* 1574 *bei* FRISCH 2, 425ᶜ; *'grundherr als besitzer des fischereirechtes'* UNGER-KHULL 620ᵃ. *auch dasselbe wie* wasserrichter (*Wetterau um* 1600) *zeitschr. f. rechtsgesch.* 6, 24. — wasserherzgespann, *n. der wolfsfusz, lycopus europaeus L. neuer schauplatz der natur* 1 (1775) 307. HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 27. — wasserheuschrecke, *f.:* ein wasserheuschreck, diese springen uff den wassern ihre speisz zu suchen BALDNER *thierbuch* 159, *nach* LAUTERBORN *arten der dornheuschrecke, tettix.* — wasserhexe, *f.* 1) *nixe,* wâterhäxe WOESTE 317; *quellnymphe:* weil ich diesen sommer abermals alle wasserhexen aus Eger, Pyrmont usw. zur kur gebraucht habe GÖSCHEN *an Böttiger* 25 (1796). 2) *wasserjungfer, libelle* MARTIN-LIENHART 1, 397ᵃ. — wasserhimmel, *m. 'coelum aqueum'* STIELER 841, *wol mit beziehung auf* 1. *Mos.* 1, 8: dem wasserhimmel des zweiten tagwerkes stehen seine geschöpfe am fünften . . . collateral HERDER 6, 292 *Suphan. aus regenwolken bestehender himmel:*

der tiefen schlünd' ergossen
nun meer', und wasserhimmel flossen
und donnerten auf sie herab.
J. A. CRAMER *ged.* (1781 *ff.*) 3, 312.

spiegelbild des himmels im wasser:

es ist ein wasserhimmel,
der nichts hat, als den bloszen schein.
BROCKES⁴ 2, 143.

dunkler, offenes wasser anzeigender polarhimmel DABOVICH-HEINZ *ergänzwb.* 834ᵃ, *im gegens. zum* eisblink v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 3, 312. — wasserhirse, *f. das wassersüszgras, glyceria* (*aira L.*) *aquatica Presl., aus dessen körnern grütze bereitet wird* NEMNICH 1, 128. — wasserhof, *m. hof am wasser:* nach dem vorwerke hin, welches der wasserhof genannt wird, weil es unmittelbar auf dem nahen ufer der Eicha steht v. HOLTEI *erzähl. schriften* 7, 10;

ich rath' euch nach dem wasserhof zu gehn.
GÖTHE 14, 45 (*Faust* 1, 811) *Weim. ausg.* —

wasserhöhe, *f.* 1) *'die senkrechte entfernung des wasserspiegels von dem boden'* KRÜNITZ 234, 194: für die trockne jahreszeit . . ., wo der canal . . . oft nur 3 fusz wasserhöhe haben würde RITTER *erdkunde* 4, 562; das zeichen der wasserhöhe von 1824 könnte an jedem hause der stadt sein v. BISMARCK *briefe an s. braut u. gattin* 421. *bildlich:* seine begabung zum lehrer stand noch tief unter der wasserhöhe seiner wissenschaft W. RAABE *alte nester*¹ 29. 2) *die höhe des meeres, die offene see:*

indem, zum ersten mahl, vom morgen angestrahlet,
das weltmeer grenzenlos sich in ihr auge mahlet.
voll wunders schweift in ungehemmtem lauf
der ausgedehnte blick auf diesen wasserhöhen.
WIELAND 22, 246 (*Oberon* 6, 2, 5). —

wasserhoheit, *f.*, wasserhoheitsrecht, *n. oberaufsichtsrecht über die nutzung öffentlicher gewässer* KRÜNITZ 234, 194. 345. — wasserhöhle, *f. mit wasser gefüllte, auch vom wasser gebildete höhle:* (*von der überschwemmung bilden sich*) auf den feldern wasserhöhlen *allg. deutsche bibliothek* 56, 194. *das wasser selbst als höhle aufgefaszt:*

aus dem grab, aus der strudelnden wasserhöhle
hat der brave gerettet die lebende seele.
SCHILLER 11, 223 (*taucher*). —

wasserhold, *adj. wasserliebend:* dort sind sandholde, hier wasserholde pflanzen typisch LINDE *die Niederelbe* 40. — wasserholde, *f. wasserfrau, nymphe:*

zulest herfürher bodt
ausz dem wasser eyn wasserholt
ir heupt, do Ceres über solt.
WICKRAM 7, 237, 901 *Bolte.* —

wasserholder, *m. wasserholunder* GESNER *hortus Germ.* (*anh. zu Cordus* 1561) 278ᵇ. CAMPE. LEUNIS *bot.*³ 2, 673. *schweiz. id.* 2, 1190. — wasserholen, *n.:* ich bin stubenmädel, ich bin nicht für's wasserholen NESTROY (1890 *ff.*) 1, 145; dasz ich zu andern dingen bestimmt sei, als zum wasserholen O. LUDWIG 2, 426. — wasserholer, *m.* 1) *wasserträger* FRISIUS (1556) 111ᵉ. D. v. LILIENCRON 1, 46. 2) *hydraulische maschine* KRÜNITZ 234, 195. — wasserhölle, *f.:* als der dichter Lenz hier (*am Rheinfall*) stand, fiel er auf die kniee und rief aus: hier ist eine wasserhölle F. L. STOLBERG 6, 83. — wasserholunder, *m. der gemeine schneeball, viburnum opulus L.* v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 683. NEMNICH 4, 1562; *auch der wollige schneeball, v. lantana L.* ROSZMÄSZLER *der wald* (1863) 482. *nach* CAMPE *auch die mistel.* — wasserholz, *n.* 1) *wasserreiches in feuchtem boden wachsendes baumes* (*s.* wasserbaum 1) BOCK (1539 *ff.*) 3, 401. *geflösztes holz* UNGER-KHULL 620ᵃ. *auch dasselbe wie* wasserast CAMPE. — wasserhonig, *m. in wasser aufgelöster und wieder eingekochter honig* JACOBSSON 8, 147ᵃ. — wasserhorn, *n.* 1) *schweiz. grünlich-dunkelgraues horn eines rindes* MARTINY *wb. der milchwirtsch.* 137. 2) *hornblattarten, ceratophyllum submersum L.* HAGEN *Preuszens pflanzen* 2, 266; wasserhornpflanze, *cerat. demersum L.* MATTUSCHKA 2, 366. — wasserhornkraut, *n. das wasserreichkraut, malachium* (*cerastium L.*) *aquaticum Fr.* MATTUSCHKA 1, 405. HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 356. *ndl.* waterhoornkruid, *der schachtelhalm.* — wasserhose, *f.* 1) *vom wirbelwind emporgehobene wassersäule, nach* WEIGAND⁵ 2, 1216 *bei* BARCHEWITZ *ostind. reisebeschr.* (1730) *vorkommend, von* POPOWITSCH (1760) 604 *und* ADELUNG (1786) *verzeichnet, in den älteren wbb. noch nicht* (hose *ist in dieser bedeutung nach* KLUGE⁸ 211ᵇ *seit* 1695 *belegt,* windhose *fehlt noch bei* CAMPE): wasserhose, -säule, -trompete, -drache *neuer schauplatz der natur* 9 (1780) 561; wettersäulen (wasser- und sandhosen) A. v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 336;

der wind zieht seine hosen an,
die weiszen wasserhosen!
HEINE 1, 100 *Elster;*

thurmhohe wasserhosen saugen an den wellen.
GRABBE 1, 159 (*herzog v. Gothland* 3, 1) *Blumenthal.*

bildlich: (*der kaplan*) verblieb unbeweglich in der weiten wasserhose des priesterrocks J. PAUL *Hesperus* 1, 158. 2) *röhrenförmiges gefäsz, s.* hose 11 *a.* — wasserhufe, *f. flächenmasz für fischwasser* JACOBSSON 2, 554ᵇ (*im brandenburgischen*). — wasserhügel, *m. woge:*

es irrt durch schwanke wasserhügel
im weiten, windbewegten meer
ein schmetterling mit mattem flügel.
LENAU *gedichte* (1857) 2, 18;

(*stürmt*) über grüne wasserhügel
der fregatte wunderbau.
v. GAUDY (1844) 7, 144.

WASSERHUHN, *n.* *auf oder an dem wasser lebender huhnähnlicher vogel:* ich halte ihn (*den triel*) für ein halb wasserhun und halb erdhun BALDNER *vogelb.* 58 *Lauterborn;* wasserhund . . ., der auf wasserhüner abgerichtet ist LUDWIG 2395; LEUNIS *zool.*[3] 1, 475 *theilt die familie der sumpfhühner ein in* rallen *und* wasserhühner (*zu diesen gehören* 1 *und* 2). *im engeren sinne bezeichnen* wasserhuhn *und dessen diminutiva, ohne und mit näheren bestimmungen, eine menge vogelarten, am häufigsten die beiden ersten* (*vgl. auch* wasserhahn, -henne). 1) *das bläszhuhn, fulica atra L.* DIEFENBACH *gl.* 319[b] (*larus = fulica* 250°). BALDNER 49. HENISCH 415, 56; schwarzes wasserhuhn LEUNIS *zool.*[3] 1, 475; det wâterhoineken schirkelt *'pfeift'* SCHAMBACH 289. 2) *das teichhuhn, gallinula chloropus Lath.* BALDNER 50 (-hünel). NAUMANN *vögel Deutschlands* 9, 586 (*auch* -hühnchen). TSCHUDI *thierl. der alpenwelt* 68 (-hühnli). 3) *die wasserralle, rallus aquaticus L.* NAUMANN 9, 472 (*auch* kleines wasserhühnchen); schwartz wasserhünle SCHWENKFELD (1603) *bei* SUOLAHTI *vogelnamen* 299; *steir.* wasserhüendel POPOWITSCH 604. 4) *arten von porzana:* gesprenkeltes, getüpfeltes wasserhuhn, -hühnchen, *p. marmorata Leach.* NAUMANN 9, 523, *dies meint wol auch* bundt wasserhünlin SCHWENKFELD *bei* SUOLAHTI 300; kleines wasserhühnchen, *p. pusilla* NAUMANN 9, 347, kleinstes, *p. pygmaea* 9, 567. 5) *die gemeine bekassine,* wasserhünlin HENISCH 526, 53, -hühnchen NAUMANN 8, 310, *und die kleine* 8, 344. 6) *das* aschgraue wasserhuhn *ist der kanutsvogel, tringa islandica Gm.* 7, 372. 7) wasserhünlein, *tryngas* ZEHNER *nomencl.* (1645) 231, *wol der alpenstrandläufer, pelidna* (*tringa L.*) *alpina Cuv., vgl.* SUOLAHTI 290. 8) *der uferläufer, actitis hypoleucos Brehm.* NAUMANN 8, 7 (-hühnchen). 9) *wasserläuferarten:* wasserhünlin mit roten beinen, *totanus calidris Bechst.* SCHWENKFELD *bei* SUOLAHTI 286, graues wasserhuhn NAUMANN 8, 95; braunes wasserhuhn, buntes wasserhühnlein *totanus ochropus Temm.* 8, 59. 10) rotbrüstiges wasserhuhn, *die rostrote uferschnepfe, limosa rufa Briss.* 8, 446. 11) braunes wasser- *oder* rohrhuhn, *der schmalschnäblige wassertreter, phalaropus angustirostris* 8, 240. 12) wâsserhengchen, *der kleine steiszfusz, podiceps minor Lath. wb. der luxemb. mda.* 477. 13) wasserhünlin, *der eisvogel, alcedo ispida L.* SCHWENKFELD *bei* SUOLAHTI 10, -hüenli *schweiz. id.* 2, 1377, -hainken WOESTE 317[a]; *'dieser wird im Niderland ein* wasserhünle, *doch nit recht, genennt'* HEUSZLIN *Gesners vogelbuch* (1557) 14[b]. 14) *die bedeutung in den glossen und vocabularen ist meist nicht sicher zu ermitteln, die belege werden deshalb hier am schlusz gegeben: onocrotalus,* wazarhuon STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 458, 5, wasserhun DIEFENBACH *gl.* 396° *'rohrdommel'; anas* 33[b], *anastis voc. theut.* nn 2[a]. *voc. inc. teut.* C 2[b] *'wildente'?; attagen* DIEFENBACH *gl.* 58[b], *mullis* 370[b] *'birkhuhn'?; ficedula* 233[a], *curruca nov. gl.* 124[b] *'grasmücke'?; cariola gl.* 101° *'dohle'?; pluvier* RONDEAU *'regenpfeifer'. litterarische verwendung:* das wasserhuhn . . . plätscherte ängstlich im stillen see GOTTHELF (1855*ff.*) 16, 151; die wasserhühner zwitscherten AUERBACH (1892*ff.*) 2, 138;

(*Leukothea*) tauchte dann wieder hinab in des meers
aufwallende woge,
ähnlich dem wasserhuhn (*alʒvlɳ*); und die dunkele woge
verbarg sie. VOSS *Odyssee* 5, 353;

wenn meine seele zagte, folgt' ich dir,
wie in dem wogensturm das wasserhuhn
dem schwane folgt. F. L. STOLBERG 5, 16;

die fische springen, und das wasserhuhn
taucht unter. SCHILLER 14, 273 (*Tell* 1, 1).

WÄSSERHUHN, *n.* *s. unter* wässerhafer.

WASSERHÜHNERHUND, *m.* *wasserhund encyklop. der ges. thierheilk.* 11, 259. — wasserhüle, *f.* *sumpf, teich* (*s.* hüle):

ist sie plötzlich durchs eib gefallen . . .
het sie die wasserhül (*vorher* wassersumpf) nit troffen,
der fal wer ir nit leer geloffen.
H. SACHS 21, 263, 38 *Götze;*

(*sie warfen die fische*) in ein klain enge waserhüel,
die doch von waser lauter war und frische.
fab. u. schwänke 5, 597, 13 *Götze-Drescher.* —

wasserhülse, *f.* *der feldahorn, acer campestre L.* NEMNICH 1, 25. — wasserhumpen, *m.* FREILIGRATH (1870) 3, 151. — wasserhund, *m.* 1) *zur wasserjagd abgerichteter hund, seit dem* 16. *jahrh. belegt: canis villosus,* ein waterhundt CHYTRAEUS (1594) 326; *canis aquaticus, crispus* STIELER 867; DÖBEL *jägerpractica*[2] 111. 121 *unterscheidet den* barbet- *oder* wasserhund *und den* pudel- *oder* ungarischen wasserhund;

laithünd, rüeden, pracken und winden,
wasserhünd und vogelhünd.
H. SACHS *fab. u. schw.* 1, 157, 101 *Götze;*

zum wasserweydwerck . . . braucht man die wasserhund oder zotteter oder barbet, die holen gern (1501) *zeitschr. f. d. philol.* 13, 373; der jung fürst eim waszerhundt etwas hinus ins waszer geworfen zeholen FEL. PLATTER 261 *Boos;* die wasser- und schieshunde fänden und brächten mir, glaube ich, sogar eine stecknadel aus dem rohr heraus v. PETRASCH *lustspiele* 2, 565. *in vergleichen:*

das wasser trüfft aus allen enden,
er schüttelt sich und rürt die lenden
gleich wie ein schwartzer wasserhund.
FISCHART *S. Dominici leben* 883 *Kurz;*

er ist mir nachgeloffen wie ein wasserhund HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 2, 304; mich deücht, es were hertzog Ernst August repettirlicher, bey seiner fraw mutter zu sein . . ., alsz seinen herrn bruder wie ein wasserhündtgen auff dem fusz zu folgen ELIS. CHARL. v. ORLEANS *briefe* 1707—1715, 30 *Holland;* he schudelt 't of as 'n waterhund, *'er nimmt es sich nicht sehr zu herzen'* KERN *u.* WILLMS *Ostfriesl.* (1869) 65. 2) *von andern thieren:*

wie viel unbekannte thiere
brechen durch das tiefe meer!
wie viel wasserhund' (*sechunde?*) und stiere
schwimmen schnauffend hin und her!
BROCKES 1, 308.

dergleichen fischräuber und wasserhunde (*biber*) KNAUTH *Altenzella* 1, 27. *der hundshai, squalus galeus L.* (*galeus canis Bonap.*) KRÜNITZ 234, 198. *der tauchkäfer, dyticus L.* FRISCHBIER 2, 458. *ein räderthierchen, diglena* (*cercaria*) *catellina Müll.* OKEN 5, 39. 3) *im bergbau a) hund, kasten auf vier rädern, zur wasserförderung* VEITH 558. *b) kleine pumpe* MINEROPHILUS (1743) 595. MOTHES *baulex.*[3] 4, 344[a]. — wasserhure, *f.* *dasselbe wie* wasserjungfer, *libelle.* NEMNICH 3, 389. RATZEBURG *forstinsecten* 3, 234. — wasserhusar, *m.* *die pyramidenpappel. wb. der luxemb. mda.* 477. — wasserhüter, *m.* *'bestimmter arbeiter an der sudpfanne'* (1595) UNGER-KHULL 620[a]. — wasserhyacinthe, *f.* *der weisze milchstern, ornithogalum pyrenaicum* HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 268.

WÄSSERICHT, *adj.* *im* 19. *jahrh. veraltete nebenform von* wässerig, *ursprünglich ohne umlaut, ahd.* *wazzaroht, *mhd.* wazzereht; wasserecht *z. b. voc. theut.* nn 2[b]. SEBIZ *feldbau* (1579) 113. TABERNAEMONTANUS (1664) 601; wasserricht *problemata Aristotelis* (1568) A 4[a]. XYLANDER *Polybius* (1574) 247, *noch im* 18. *jahrh.* ZWINGER *sicherer arzt* (*Basel* 1742) 57. LINDENBORN *Diogenes* (*Cöln* 1742) 1, 607 (wasserigt). *doch schon seit dem* 17. *jahrh., mit* wässerig *vermischt,* wässericht, *so bei* SCHOTTEL, KRÄMER, STIELER, LUDWIG, RONDEAU *neben* wässerig, *im* 17. 18. *jahrh. sehr häufig, besonders bei Mittel- und Norddeutschen, auch* WIELAND, LESSING, HERDER, GÖTHE (*neben* wässerig), *im* 19. *jahrh.* PLATEN *tageb.* 1, 211. HEINE 5, 198. GRILLPARZER[5] 16, 63; wäszricht GÖTHE *naturw. schriften* 3, 4; wässerigt VISCHER *ästhetik* 2, 95. HEBBEL *tagebücher* 1, 380; wäszrigt SCHILLER 11, 109. ADELUNG *führt* (*wie schon* RÄDLEIN, FRISCH) wässericht *nicht an, wol aber* CAMPE. *erweitert* wasserachtig MAALER 486[a], *neben* -ächtig, -echtig *z. b.* PARACELSUS *opera* (1616) 1, 862 C. HENISCH 1595, 13. DENTZLER 343[a]; *noch mundartlich* UNGER-KHULL 619[a]; *ganz vereinzelt* wässerechtig *Gesners thierbuch übers. v.* HEROLD *u.* FORER 133, *neben* wasserächtig 69. *belege für die bedeutungen s. unter* wässerig.

WÄSSERIG, *adj.* *wasserhaltig, wasserähnlich, ahd.* wazzirig (wazzirige STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 558, 58), *mhd.* wazzeric, *mnd.* waterich, *ndl.* waterig, *engl.* watery. *die umlautlose form ist noch bis ins* 18. *jahrh. belegt:* ORTOLFF

v. BAYRLANDT 49ª. HEYDEN *Plinius* (1565) 431. GUARINONIUS (1610) 595. POMAY (1709) 837ᵇ. MENDELSSOHN, *briefe die neueste lit. betr.* 21, 141. *doch schon ahd. auch mit umlaut* (wezzirgō STEINMEYER *gl.* 1, 558, 57), *mhd. bei* MEGENBERG (*neben* wazzerig), *ferner* wässerig *Tristrant* 19, 2 *Pfaff*, wesserig *bei* LUTHER, H. SACHS, ALBERUS, *schwankend* wässrig S. MÜNSTER *cosmogr.* 626 *neben* wasserig 13, wässerig SEBIZ *feldbau* (1579) 13 *neben* wasserig 11. 399. *der umlaut ist schon im 16. jahrh. die regel. auch der ausfall des vocals der mittelsilbe findet sich schon bei* MEGENBERG: wäzriger 116, 36 *neben* wäzeriger 376, 16, *auch* wäzrig 351, 32, wäszrigen STEINHÖWEL *Äsop* 206 *usw. der ausfall ist jetzt das gewöhnliche, besonders in den flectirten formen, die schrift hält aber den vocal meist fest.* wässerig *und* wässericht *sind in ihrem gebrauch zusammen behandelt;* CAMPE, *auch* HEYNE, *unterscheiden* wässericht *'dem wasser ähnlich' und* wässerig *'wasser enthaltend', doch zeigt sich keine deutliche bevorzugung des einen vor dem andern für bestimmte bedeutungsschattirungen.*

1) *'wasserhaltig' und daran anschlieszende bedeutungen.*

a) von wasser durchdrungen, durchschnitten, damit gefüllt oder vermischt; stärker als feucht: vergrabs . . . in ein feuchten keller, der doch nicht wässerig sey GÄBELKOVER *artzneybuch* (1595) 2, 194.

α) von festen körpern gesagt (vgl. auch ε).

1)) *vom erdboden.*

α)) von wasser durchtränkt: wasserig erttrich, *labina. voc. theut.* nn 2ª; wasserachtig väld MAALER 486ª; wässerichte wege LUDWIG 2395; hůt dich, das du kainen wäszrigen oder fast fůchten aker seyest STEINHÖWEL *Äsop* 206 *Österley;* an morastigen und wässerichten orten v. FLEMING *der teutsche soldat* (1726) 270;

fyolke wechset lise
nach siner arte wise.
wazzeric ist ir bodim.
poet. bearbeitung des buches Daniel 1713 *Hübner.*

β)) von wasser durchflossen, wesserig, *fluminosus* ALBERUS *dict.* (1540) Zz 1ª; ein wässerige matten oder wisen, *riguum pratum* FRISIUS (1556) 1162ᵇ: lägert man sich... in eim schönen, wässerigen wysental *quellen z. gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 772 *Baumann;* du hast mir ein mittagsland gegeben. gib mir auch ein wesserigs (wasserbrunnen KAUTZSCH) *richter* 1, 15;

höre der herden dank,
der sich aus wäszrigten
thälern, von grasiger trift, vom hügel erhebt.
DENIS *lieder Sineds* (1772) 233.

γ)) mit wasser gefüllt: czu der kunst . . ., darmite sy meynen unsere wasserigen berkwerck czu weldigen *urkundenbuch der st. Freiberg* 2, 43, 26 (1379) *Ermisch;* ein sehr groszer und wässeriger erdfall, welchen die daran gräntzende einwohner insgemein den see oder das seeloch nennen BEHRENS *Hercynia curiosa* (1712) 84; (*man trifft den vogel*) an den freien wasserlachen und wässerichten fuhrten NAUMANN *vögel Deutschlands* 8, 91;

man trockne sumpf und lachen,
ein linder regen wird sie wieder wäszricht machen.
v. LOHENSTEIN *Cleop.* 46, 458.

wasserreich: hat die statt den groszen und wasserichten flusz Erymanthum XYLANDER *Polybius* (1574) 247.

2)) *von anderem:* sehr wäszrige schneeflocken, die aber schon aufgelöst waren, ehe sie den boden berührten RITTER *erdkunde* 17, 1353; ein tiefes, gefährliches versinken in dem wässerigen schnee STIFTER (1901 *ff.*) 2, 242. ein weysz wesseriger apffel *voc. theut.* y 2ª; wässerige frucht RONDEAU; eine wässerichte birne v. PLATEN *tagеb.* 1, 211; die kalte, stumpfe und wässerige pflanzenwelt des nordens HEHN *Italien* 38. ist das die speis alzu hais und alzu wasserig ist ORTOLFF VON BAYRLANDT 49ª; im wässerigen, zu schnell gebackenen brote trennte sich krume von rinde GÖTHE 33, 92 *Weim. ausg.*

β) von flüssigem (vgl. auch ε). von getränken, 'wasserhaltig, dünn', auch 'verwässert': ez ist dreier lai wein. der êrsten lai ist wäzrig und dünn, der ander erdisch und dick K. v. MEGENBERG 351, 32; dann im Tyroll keine wässerige, sonder mehr weinige . . . wein wachsen GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 636; ein wässeriger, oder mit wasser getauffter, wein LUDWIG 2345;

ein ander wirt den gesten sein
seczt auf ein schwachen, kraftlosen, wesrigen wein.
H. SACHS *fabeln* 3, 187, 13 *Götze-Drescher;*

wäszrigte milch ZEDLER 21, 141; das elende frühstück von cichorienkaffee und wäszriger milch *fürst* PÜCKLER *briefwechsel u. tageb.* 2, 137. *in der chemie 'wasserhaltig, mit wasser verdünnt':* wässerige salzsäure LIEBIG *handb. der chemie* 1, 51. *'durch wasserzusatz bewirkt':* wässeriger auszug *allg. d. bibliothek* 4, 1, 213. LIEBIG *chem. briefe* 175, wässerige auflösung OKEN 1, 34, lösung MUSPRATT 3, 393.

γ) von luft, dunst, nebel u. ä.: dâ ist der luft wäzzrig und fäuht K. v. MEGENBERG 99, 36; so vind wir in den luften wazzerig důnst *deutsche sphaera* 10, 21 *Matthaei;* Freystadt vermischt sich mit keinen wässerigen und feuchten dunsten RÄTEL *Curäi chronica des herzogt. Schlesien* (1607) 304; durch . . . würckung der sonnen, so die irdischen wasserigen feuchte dämpff . . . ausztreibt SEBIZ *feldbau* (1579) 399; dieser ring (*um die erde*) bestand ohne zweifel aus wäszrichten dünsten KANT 8, 311.

δ) vom wetter, von der zeit 'regnerisch': so würt der winter im anfang kalt, wässerig HERR *feldbau* (1551) 23ᵇ; bey trockenem und wäszrichtem wetter v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 858ª; die vorhin trüben und wässerichten tage 1, 652ª; eine rede — zweifelsohne so kalt wie er selber, und so wäszricht, wie ein regentag A. G. MEISZNER *Alcibiades* 1, 118; ein trüber, wässerigt-nebliger octobermorgen HEBBEL *tagebücher* 1, 380;

die bäche mit betulptem, buntem bord,
vom wäss'rigen (*spongy*) april verzieret.
Shakespeare, sturm 4, 1.

ε) von theilen des menschlichen und thierischen körpers und von krankheiten.

1)) wässerige augen, *voller thränen (vgl.* wasser II E 1 *e*); wasserächtige oder überschieszende augen FRISIUS (1556) 636ᵇ:

die hochsten keyserynn sie bat
mit wasserigen augen.
herzog Ernst 5415 *Hagen;*

mit wässerigen und betrübten augen *buch der liebe* (1587) 81ᵇ. *als krankhafter zustand:* daz ist den wäzrigen augen guot und den kranken augen K. v. MEGENBERG 350, 26; ein bewehrt augenwasser, für röte und wässerige augen GÄBELKOVER *artzneybuch* 1, 92; das runde wohlrasirte gesicht hochgeröthet, die kleinen augen entzündet und wässerig ROSEGGER *schelm a. d. Alpen* 2, 168. *dann auch vom blick:* der schneider . . . hob die schweren augenlider halb empor, um einen wässerigen blick umher zu werfen RAABE *Abu Telfan* (1870) 2, 33. *von anderem unter weinen geschehendem:* nach dem ihn seine mutter noch hundert mahl geküszt hatte, nahmen sie wiewol einen wäszrichten abschied v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1142ᵇ.

2)) einem wird der mund wässerig, einem den mund, das maul, *auch* die zähne wässerig machen, *zunächst 'voll speichel' (s.* wasser II E 1 *d und* wässern): (*ein schmied, der*) früchte mit brachte, und darmit den Bojen und Deutschen die zähne sehr wäszricht machte v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 783ᵇ; (*Caraffa*) machte sich über die confituren und den wein her, . . . nachdem ihm das maul zuvor lange wässerich gemacht worden KUHNAU *musik. quacksalber* 128 *neudr.;* Richard . . . hat ihnen 's maul wässerig gemacht nach den dasigen citronen v. HOLTEI *schriften* 23, 68. *dann übertragen 'begierig werden, machen':*

α)) o was ist das schönes! ich spühre dasz mir das maul ganz wässerig wird *sammlung v. schauspielen (Wien* 1764 *ff.) bd.* 5, *d. theater s.* 87.

β)) welches (beilager) ich nur darum nicht beschreib, dasz ich dem leser das maul nicht wässerig mache ZEND. A ZENDORIIS *winternächte* 609. mit, zu, *besonders* nach etwas: er wiese sie jenem nur von ferne, und machte ihm das maul ein wenig damit wässericht *mägde-tröster* 3; *(das)* machet ja schon ziemlich einem das maul darzu wässerig PRÄTORIUS *winterflucht* 53; sie (*die republiken*) machen ihren nachbarn das maul nach gleicher freiheit wässerig LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 243 *Guhrauer;* (*ich*) machte allen gästen nach den süszen gütern das maul wässerig HEINSE 4, 97 *Schüddekopf.*

γ)) aber ich wuste wol, dasz die (*kostbaren*) kleider . . . ihm nur angeliehen waren, mir die zähne wässerig zu machen *Simpl.* 2, 102. 5 *Kurz;*

die keule wird zur spindel,
das eisen selbst zu flachs, wenn seine (*des Hercules*) brust erwacht,
und ihm die Omphale die zähne wäszrig macht.
GÜNTHER 1063.

3)) wässeriges gehirn, *bildlich 'denkschwaches':* der deklamator fordert an sein gehirn bilder und starke gedanken — da es nun zu wässerigt dazu war, sie aufzufassen, so . . . KLINGER 11, 188; jene bunte iris von wahrheit, die sich von einigen sonnenstralen gegen über auf das düstre wolkichte, wäszrichte gehirn der sogenannten philosophen mahlet HERDER 5, 456 *Suphan.*

4)) *von körpersäften, besonders vom blut und vom harn: flegma,* wassericht blut DIEFENBACH *gl.* 299^{b}; *pituitosus,* wässerigs geblûts FRISIUS (1556) 1007; das phlegma führt einen trägen langsamen puls, das blut ist wässericht und schleimicht SCHILLER 1, 164; (*er hat, da*) nur wässeriges blut aus der wunde fliesset, ihn als todt aufgegeben HERDER 19, 82. der harn ist am anfang vast gelb und dann wasserecht BRUNSCHWIG *liber pestientialis* 7^{a}; ist der harn wässericht v. HOHBERG *Georgica* (1715) 3, 217^{a}.

5)) wässerige krankheiten: daher auch die Marsinger . . . ihre schafe damit von allen wäszrichten kranckheiten befreyen v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 199^{a}; daz himeltrôr hât die kraft, daz ez die flüzz verstênd macht, die wâzrig sint (*flegma*) K. v. MEGENBERG 89, 20; wasserige rur oder die scheysz, *dyarria. voc. theut.* (1482) nn 2^{b}; wässerigte ruhr ZEDLER 52, 511; die wasserechtige geschwulst der schenckel TABERNAEMONTANUS (1664) 560; wässeriger aderbruch ZEDLER 52, 509.

b) zuweilen zeigt sich die bedeutung 'aus wasser bestehend': die schifleut gebrauchen sich des wassers für ainen spiegel . . . darumb söllen wir unsz benûgen lon mit disem wässerigen spiegel KEISERSBERG *schiff der penitentz* 51^{b}; das den ersten tag erschaffen seynd die hymel, ain wesseriger last *Melanchthon, anzeigung in etliche cap. 1. b. Mos. deutsch* (1523) 5; wäszrige niederschläge und wolkenzerstreuung A. v. HUMBOLDT *kosmos* 3, 511 (*vgl. auch oben a γ*);

er führt eins mein weiblein beym wäszrigen see.
Reinicke fuchs (1650) 371;

in sein wäszrigtes reich zieht ihn (*den fisch*) Neptun bald hinab.
SCHILLER 11, 109 (*Xenien* 89);

nicht klag' ich, und mag ich nun scheitern,
in wäszrigen tiefen vergehn.
TIECK *schriften* 4, 334.

c) neben 'wasserhaltig' auch 'von wasserähnlicher consistenz' BISCHOFF *botan. terminologie* 1, 105: nim ein new gelegtes ey . . ., zerklopffs wol, bisz es wässerig würdt GÄBELKOVER *artzneybuch* 2, 136; weizen zwischen zween stein gelegt und hart damit ausgedruckt, das gibt ein wasserechtige feuchte TABERNAEMONTANUS (1664) 601.

d) in oder am wasser wachsend: die eckerkrewter wurden gekeret in dy wesserigen KOBURGERS *bibel, weish. Salom.* 19, 18; wäszrige kräuter, *herbae aquaticae* STEINBACH 2, 949. wässeriger tod, *tod im wasser:*

dort ist noch hoffnung, hier wäss'riger tod!
v. EICHENDORFF (1864) 4, 231.

e) wässerig *wie* feucht *und* nasz *neben* trocken, warm *und* kalt *in der älteren naturlehre* (s. HILDEBRANDS *ausführungen unter* kalt 3). *von gestirnen:* so sich aber die Venus erhöht in eim wässerigen zeichen, das ist in fyschen GENGENBACH 13, 153 (*s.* 202) *Gödeke; 'aquea signa,* wässerige zeichen, *nennen die sterndeuter den krebs, den scorpion und die fische'* CH. WOLFF *mathem. lexicon* (1716) 139;

(*die gottheit*) läszt ihnen wäszrige bald dürre sterne leuchten.
v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1349^{b}.

von irdischen dingen: wan alle dine di fon hitze smelzin und fon kaldime hart werdin, dî sint genzliche fon wazziriger nâtûre *predigten von meister* ECKART 20, 52, *zeitschr. f. d. alt.* 15, 416; war umb haiz wir ain erdisch dinch wäzeriger nâtûr, daz ander feureiner nâtûr, daz dritt lüftig, daz vierd erdein? K. v. MEGENBERG 378, 16, *vgl.* 116, 36. 378, 24; daneben hörestu, das beyde die vogel und fisch aus wesseriger natur gemacht sind LUTHER 24, 46, 17 *Weim. ausg. von einer bestimmten naturanlage des menschen, häufig in beziehung gesetzt zu* wässerigem blut (*s. oben a ε* 4))): *phlegmaticus,* rotzig, koderig, oder wässeriger natur und art FRISIUS (1556) 1002; allerley geschlecht der menschen..., welche feurig, lüftig, wessrig oder yrdischer natur sind DÜRER *von menschl. proportion* T 3^{c}; der wäszrige und bleierne phlegmatiker NOVALIS 3, 389 *Minor.*

2) *wie wasser aussehend.*

a) wässeriger glanz, schein *u. ä.:*

des mohnden wäszricht schein weisz ja nur thau zu zeugen.
v. LOHENSTEIN *Ibrahim* 64.

adverbiell: jetzt geht der mond auf und scheint wässerig durchs dachfenster herein ROSEGGER *nixnutzig volk* 113; mancher (*beschneite*) busch sah aus . . . wie lichte, wässerig glänzende korallen STIFTER (1901*ff.*) 2, 224.

b) wellig gemustert (*vgl.* gewässert 3*b*, wasser II C3*b*), *ondé* RONDEAU: moiriren der bänder, den bändern ein flammiges oder wässeriges ansehen geben JACOBSSON 3, 82^{b};

der bänder pracht, die wäszricht auf euch ruht,
erinnert euch: traut höfen gleich der fluth.
E. v. KLEIST 1, 46 (*anm.*) *Sauer.*

wässerige farbe: (*gott setzte zum gedächtnis an die sintflut*) den regenbogen mit den zwo häuptfarben, der blawen wässerigen, und roten fewrigen farb D. SCHALLER *theol. heroldt* (1604) 10. *auch wie durch wasser verdünnt aussehend:* das blau des himmels ist matt und wässerig GUTZKOW (1872*ff.*) 7, 52.

3) *wie wasser, nach wasser, wie wässerige speisen oder getränke schmeckend, allgemeiner nüchtern schmeckend, insipide, sans goût* RONDEAU, *unschmackhaft* STALDER 2, 437, *fade:* es schmeckt wässericht LUDWIG 2395; (*eine zweite sintflut, die*) allen gartenfrüchten einen wässerichten geschmack giebt ABBT *verm. werke* 5, 142.

4) *übertragene bedeutungen.*

a) 'kraftlos, weichlich, hinfällig' kann an verschiedene bedeutungen von wässerig *und* wasser *anknüpfen.*

α) an die unscharfen formen wasserhaltiger fester körper, schwammig, verschwommen, der eigentlichen bedeutung noch nahe stehend: überhaupt haben männer und weiber (*in Mailand*) viel wässerichtes in ihrem contur und mienen, etwas aufgedunsenes volles ohne ächte kraft und stärke HEINSE 7, 237 *Schüddekopf. an die mangelnde festigkeit:* ach was für ein hinfälliges, wässerig feuchtes wesen ist doch der mensch G. KELLER 6, 347; welches sie nicht so bald merkte, als die wässerige weichheit ihres geschlechts das feuer ihres zorns löschte BODE *gesch. des Thomas Jones* 1, 162.

β) an die geringe wirkung, kraft verwässerter flüssigkeiten: der wesserige oder der falsche glaube verschwindet LUTHER 16, 234, 16 *Weim. ausg.;* ich fürchte seer, das unser vieler glaube auch wesserig sey, das wir nur mit dem maul viel davon reden 234, 33.

γ) an das dahinfliessen, verfliessen des wassers:

wie matt und wäszrig fliesst das leben,
wie ohne stern und sonnenschein,
wenn du (*wein*), der einzig leuchten kann,
nicht zündest deine lichter an.
ARNDT *ged.* (1860) 327.

b) belegt seit dem 17., sehr gebräuchlich seit dem 18. jahrh., ist die bedeutung 'gehaltsarm, geistlos, flach, nichtssagend, weitschweifig' von geisteserzeugnissen, von der schreibart, dann auch vom redner, schriftsteller selbst; sie knüpft an 'dünnflüssig, unschmackhaft, fade' an. nur im wortspiel steht wässerig *für 'flüssig, beweglich' im gegensatz zu* trocken: monsieur de S., ein kleiner, geschmeidiger, wäszrichter geist in einem langen, steifen, trockenen körper HEINE 5, 198 *Elster.*

α) unsere edle muttersprache, welche . . . uns gantz rein in der ersten milch gleichsam eingehäuffelt, nachmals aber durch fremdes wortgepräng wässerig und versaltzen worden NEUMARK *neuspr. palmbaum* 13; das weitschweifige und wasserige MENDELSSOHN, *briefe die neueste lit. betr.* 21, 141; wie lange wird man Popen in wässerichter prosa . . . übersezzen? HERDER 1, 217 *Suphan;* auf französische verse so viel fleisz zu wenden, bis in unserer sprache eben so wäszrig korrecte, eben so grammatikalisch kalte verse daraus werden LESSING 7, 87; eine gefolterte, wässerige, geschmacklose übersetzung GÖTHE 38, 334 *Weim. ausg.;*

lecke, so will man, die form nur schönlich; ihr
wäszrichter inhalt
mache nicht wohl und nicht weh, schmecke nicht
sauer noch süsz. BÜRGER 95ª.

von musik: seine symphonien sind wässerig SCHUBART *ästhetik der tonkunst* 267. *in der bildenden kunst:* die dinge sollen (*in der malerei*) in kraft und fülle der bestimmtheit existiren ...; wer das nicht fühlt, trägt aus seinen trägen sinnen das bleierne, verschleimte, wässerige auf sie über VISCHER *ästhetik* 3, III, 564.

β) so kam ihm des Racine art zu reden sehr matt und wäszricht vor *neuer büchersaal* (1745*ff.*) 3, 400; darum sind seine schwärmereien nicht von der unterhaltenden, sondern von der wäszrichten und frostigen gattung FR. SCHLEGEL *pros. jugendschriften* 2, 98 *Minor.*

γ) Kaniz war, bey allen seinen naturgaben, doch etwas zu wässericht und weitläuftig HALLER *gedichte*[10], *vorrede* 4ᵇ; seichte und wässerichte schriftsteller ADELUNG *mag. f. d. d. sprache* 2, 2, 23; der kampf mit dieser demokratenbande war doch amüsanter in der vorigen kammer, als jetzt mit diesen wäszrigen constitutionellen v. BISMARCK *briefe an s. braut u. gattin* 173.

5) *subst.* wäszriger *in der kundensprache 'handwerksbursche'* KLUGE *rotwelsch* 1, 433 (*vgl.* handwasser *in gleicher bed.* 481), *'alter handwerksbursche'* OSTWALD *rinnsteinsprache* 166, *auch 'muttersöhnchen'* 165.

WÄSSERIGE, *f. wässerigkeit, nur bei* PARACELSUS *auftretend:* so nemmen sie das blut fur, dasselbig zu urtheilen: ein theil in der farben, ein theil in der substantz, ein theil in der wässerige *opera* (1616) 1, 713 B.

WASSERIGEL, *m. seeigel, besonders die gattung echinus, der bestachelten kalkschale wegen so genannt* B. FABER *thesaurus* (1587) 269ᵇ. STEINBACH 1, 810. *auch dasselbe wie* wasseregel: das ihr die sorge so girig, wie der wasserigel (*hirudo*) das blut, in euch sauget LUTHER 5, 40ᵗ *Jen. ausg.*

WÄSSERIGKEIT, *f. im* 15., 16. *jahrh. auch* wasserigkeit ORTOLFF VON BAYRLANDT 73ᶜ. *voc. theut.* II 4ᵇ. ERCKER *miner. ertzt* (1580) 65ᵇ, wasserckeit *Petrus de Crescentiis, vom ackerbaw* (1531) 84ª, wässerkeit PARACELSUS *chirurg. bücher* (1618) 156 A. *der zustand des wässerigseins:* das krawt ist ... clainiger narunge von seiner wasserigkeit ORTOLFF *a. a. o.;* die kürbiszfrucht ... soll man von irer wässerigkeyt und ungeschmacks wegen wol würtzen RYFF *spiegel der gesundtheit* (1544) 41ᶜ; seine augen erstarrten in der bekannten hellblauen wässerigkeit RAABE *Abu Telfan* 224. *häufiger zugleich oder allein die den zustand des wässerigseins bewirkende flüssigkeit* (*von* CAMPE *getadelt*): die wässerkeit des bluts hinzunemmen PARACELSUS *a. a. o.;* solcher maszen wirt von jedem gewechs ... erstlich eine wässerigkeyt, oder eine rohe ungedäwete flegmatische feuchte abgezogen RYFF *distillirbüch* (1567) 2ᵇ; *aquaitet,* wässerigkeit, ist ein wort den alchimisten gemein, wann sie die aquaitet segregirn, scheiden und verrinnen lassen HEUPOLD *dict.* (1620) 43; die verminderung überflüssiger wäszrigkeit beym moste *allg. deutsche bibliothek* 106, 449. *im körper:* wird die wässerigkeit zů den nieren und harngängen geschickt RYFF *anatomi* (1541) E 6ª; wässerigkeit im geblüt, *serum* RONDEAU. *regen:* die wäszrigkeit, so dann niederfällt ZEDLER 53, 263. *übertragen auf geistiges, 'gehaltsarmut' u. ä.:* aus der wäszrigkeit und breite ging man zuerst zur concinnität (gedrängtheit) über GÖTHE *gespräche* 2, 336 *v. Biedermann;* diese vielwörtliche wäszrigkeit (*in den deutschen staatsschriften*) J. PAUL *dämmerungen* 30; breite wässerigkeit, langweilige geschwätzigkeit ARNDT *schriften an s. l. Deutschen* 3, 287.

WASSERILTIS, *m. dasselbe wie* wasserwiesel, *nörz, mustela lutreola L.* SCHMARDA *zoologie*[2] 2, 634. — wasseringwer, *m.* roter wasseringwer (-ingfer NEMNICH 1, 757), *das wasserschlangenkraut, calla palustris L.* HOLL 327ᵇ, *des brennendscharfen wurzelstocks wegen.* — wasserirrung, *f., auch* wassersirrung, *wegverhinderung durch wasser, invium* DIEFENBACH *gl.* 307ª, wassirerrunge DIEFENBACH-WÜLCKER 895.

WÄSSERISCH, *adj., bei* PARACELSUS, *auch ohne umlaut, belegte nebenform zu* wässericht, wässerig: das wässerische theil des elements *opera* (1616) 2, 525; das ander buch von nymphis, als von den wasserischen 1, 120. *auch* wässerischt *chirurg. bücher* (1618) 228. *jetzt nd.* watersch geblöd GOLDSCHMIDT *volksmed. im nordwestl. Deutschland* 14.

WASSERJACOBSKRAUT, *n.* 1) *das wasserkreuzkraut, senecio aquatica Huds.* v. SCHLECHTENDAL[5] 29, 407. 2) falsches w. *heiszt die sumpfaschenpflanze, cineraria palustris L.* HOLL 20ª. — wasserjagd, *f. jagd in oder auf dem wasser, auf wasserwild und auf landwild, das durch wasser getrieben wird* v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 613. STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 3 (1773) 851: mit einer wasserjagt dem könig einen lust zu machen KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 40; *im gegensatz zur* feldjagd *und* waldjagd SCHWAPPACH *handb. der forst- u. jagdgesch.* 1, 79; *das recht dazu und seine ausübung* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 6 (1843) 309. *auch 'wassergeflügel':* es gibt hier viel wasserjagd ADELUNG. — wasserjagen, *n. wasserjagd* DÖBEL *jägerpractica*[2] 2, 70. — wasserjäger, *m.* 1) *der die wasserjagd ausübt:* schmerlen ..., worauf barfüszige wasserjäger ... zu fahnden verstehen v. HOLTEI *erzähl. schriften* 7, 6. 2) *eine gattung der wolfspinnen, pirata Sund., deren arten auf dem wasser laufen* LEUNIS *zool.*[3] 2, 599. — wasserjoch, *n. schachtjoch* (*vgl.* joch 5*b*) *mit einer wasserrinne zur ableitung des tropfwassers* LUEGER 7, 856.

WASSERJUNGFER, *f.* 1) *nixe:* auf den bächen müssen die wasserjungfern von unten herauf schwimmen, und ihm korallen, perlen und türkisse ausliefern TIECK *novellen* 8, 153; du siehst (*blasz*) aus, wie wenn du's mit einer wasserjungfer hättest HERM. KURZ *der sonnenwirth* 1, 27; waterjunfer SCHAMBACH 289; *bei* HERDER 25, 65 *Suphan* wasserjungfrau.

2) *arten der familie der libelluliden, besonders der gattungen libellula, libelle* NEMNICH 3, 389. LEUNIS *zool.*[6] 2, 519*f.* CAMPE *und calopteryx* (*mit blauen flügeln, am häufigsten cal. virgo L.*) *schweiz. id.* 1, 1249. *wb. der luxemb. mda.* 478. *zuerst* 1743 *auftretend* (*s. u.*), *dann bei* POPOWITSCH 508 (*aus Hohenlohe*) *erwähnt, aber in den älteren idiotiken noch fehlend, jetzt allgemein verbreitet* (*auch nd.* waterjumfer BAUER-COLLITZ 112ª, -juffer WOESTE 317; *schwed.* vattenjungfer): sog. wasserjungfern, ein gewürme, das sich an sumpfichten orten aufhält und flügel hat *quelle von* 1743 *bei* MÜLLER-FRAUREUTH 1, 574; sie ... schweben wie eine viergeflügelte wasserjungfer über einem teiche KOTZEBUE *dram. werke* 44, 13; blaugeflügelte libellen flogen auf und ab ... sie träumte. von wem? — die blauen wasserjungfern haben nichts verplaudert SCHEFFEL *Ekkeh.* 230; zu dem bächlein ..., um welches die blauen, schönen wasserjungfern flattern STIFTER (1901*ff.*) 5, 1, 271. *die insekten wurden wegen ihrer blaugrünen farbe und des schlanken, in einen schwanz endigenden leibes mit den wassernixen verglichen. im siegerländ. heiszen* wasserjonfer *die arten der gattung agrion* (schlankjungfer *bei* LEUNIS), *während die grösseren arten der gattung libellula* wassermä *heiszen* HEINZERLING *namen der wirbellosen thiere in der siegerl. mda.* 15. *auch sonst wird* libelle *und* wasserjungfer *unterschieden:* an den bächen saust mit schwerem, wildem fluge die groszaugige wasserjungfer einher, während die leichtern, schwarzblauen libellen eine blühende wasserpflanze umschweben TSCHUDI *thierleben der alpenwelt* 46;

deswegen blieb verschont libell'
und wasserjüngferlein.
RÜCKERT *werke* 2, 235.

3) wasserjungfer machen, *'mit glatten steinen* (brautschwämmen) *übers wasser werfen'* HERTEL 127; 'ne wâterjunfer smîten SCHAMBACH 289; mit dem scharfen steinchen löst oder neckt man wassermännchen oder wasserjungfern und bräutle E. H. MEYER *deutsche volkskunde* 127; *vgl.* jungfern werfen VILMAR 188, schieszen, schmeiszen MÜLLER-FRAUREUTH 1, 574, jungfern machen (*syn.* bräutlein lösen) FISCHER 4, 128. *ursprünglich wol* w. lösen *eig. eine vom wassermann geraubte braut aus dessen gewalt zu befreien suchen.*

WASSERKADETT, *m. vor* 1868 *name der bayrischen avantageure* HORN *soldatensprache* 56. — wasserkäfer, *m. im wasser lebender käfer:* (*eine pfütze,*) darinnen nichts als frösche, kröten, und wasserkäfer sich aufhalten *ver-*

nünft. tadlerinnen (1725 *ff.*) 1, 227. *im besondern die gattung dyticus L.* NEMNICH 2, 1454, *die familie der hydrophilidae und die gattung hydrophilus Geoffr.* LEUNIS *zool.*[3] 2, 83, *die wasserwanzengattung notonecta Fabr.* NEMNICH 3, 730.

WASSERKALB, *n.* 1) *von thieren:*

a) um ihn (*Neptun*) härum schwummen allerlei kleine se-wunder, mehr-ammen und wasser-kälber ZESEN *Rosemund* 190 *neudr. ist an den seehund gedacht? vgl.* meerkalb, seekalb.

b) *der wassermolch, triton. schweiz. idiot.* 3, 221.

c) *schwimmkäfer: dyticus marginalis L., der gelbrand* SCHÖPF 803. MARTIN-LIENHART 1, 433[a], *dän.* vandkalv; -kälbchen, *arten von agabus und colymbetes. wb. der luxemb. mda.* 478.

d) *der fadenwurm gordius aquaticus Duj.* (*seta aquatica*), *der name wol der hüpfenden bewegungen wegen* HÖFER 3, 271. *besonders im obd.: bypsas* (*dipsas*) *i. situla* (*setula*), wassercalb DIEFENBACH *gl.* 74[c] (13. *oder* 14. *jahrh.*); *i. q. in fonte currere solet,* eyn wasserkalb (*als übersetzung von toles, Hall am Inn* 1429) *nov. gl.* 366[b]; *ferner* GESNER *hist. anim.* 4 (1604) 463. BÜHLER 206. UNGER-KHULL 620[a], *auch von* STEINBACH 1, 821 *verzeichnet; dann von* OKEN 5, 555 *und* BREHM[2] 10, 135 *übernommen. sie sollen verschluckt im menschen fortleben. schweiz. id.* 3, 221: so jemand etwas im leib wollte wachsen als wasserkelber oder so einer schlangen oder anderes unziffer im leib hätte TOXITES (M. SCHÖNFELDT?) *horn des heils* (1576) 11; die schürffen (*s.* schurfe 2) oder wasserkälber im leib HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 293; *oder sie sollen auch die unter* 2 *und* 3 *zu erwähnenden bildungen veranlassen.*

e) *'muschel'* MARTIN-LIENHART 1, 433[a].

2) *eine ältere, den indogerm. verwandten nähere bedeutung von* kalb (*gallo-lat.* galba *'schmerbauch', δελφύς 'gebärmutter', δέλφαξ 'ferkel', aind.* gárbhas *'mutterleib, leibesfrucht'* MUCH, *zeitschr. f. d. wortf.* 2, 287. FALK-TORP 1, 347) *liegt zu grunde in* wasserkalb, *wasserbauch, anschwellung durch wassersucht* (*die als durch ein inneres gewächs hervorgerufen angesehen wurde*), *ahd.* wazarkalb, *hydrops* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 789, 49: swem der bouch geblæt ist oder dem daz wazerchalp wahsen wil (153, 1: unde der die wazersuht hât), sô nim wahs unde milchsmalz unde ole *arzneibuch a. d.* 13. *jahrh., Wiener sitzungsberichte* 42, 153, 15, *ganz ähnlich* ORTOLFF V. BAYRLANDT 30[b]; *mnd.* waterkalf SCHILLER-LÜBBEN 5, 615, *mndl.* watercalf dragen *'die wassersucht haben'* VERDAM 680[b], *auch anord.* vatnkalfr FRITZNER 3, 879.

3) *ebenso zu beurtheilen ist die bedeutung 'unförmige* (*die erscheinungen der wassersucht zeigende*) *misgeburt'* (-kalb *ist hier die wachsende frucht selbst*), *jetzt von misgeburten der thiere gesagt* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 396[b], *besonders des rindes handwb. der zoologie* 3, 529. *schweiz. id.* 3, 221 (*engl.* watercalf *'nachgeburt einer kuh'* WRIGHT 6, 898[b], *auch dän.* vandkalv), *früher aber, wie* mondkalb, *auch und besonders von menschlichen misgeburten:* darumb auch das weib allein ein wasserkalb (*molas*) etwann bey ir hatt, das ist, ein ungeformt stuck fleysch das nit lebt v. EPPENDORFF *Plinius* (1543) 7, 14. PARACELSUS *op.* (1616) 1, 75 A. ZEDLER 53, 619. HÖFLER 255[b].

WASSERKALK, *m. hydraulischer kalk, aus thonhaltigem kalkstein, zur bereitung von cement dienend* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 299. — wasserkalt, *adj. naszkalt* FRISCHBIER 2, 458; waterkald WOESTE 317; *ndl.* waterkoud KRAMER (1719) 260[a]. — wasserkälte, *f.:* haben sie ... mit der wasserkälte die kinder zum kriege und der arbeit härten wollen v. BIRKEN *ostländ. lorbeerhayn* 60. — wasserkalter, *m. wasserbehälter:* in welchen wasserbrunnen oder wasserkalter derowegen die frischen vorgenannte fisch lang bleiben GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 414. — wasserkammer, *f. wasserbehälter, reservoir* (*vgl.* wasserstube): eine wasserkammer oder ein brunnen, durch die sie (*die leitung*) flieszt RITTER *erdkunde* 16, 277. *von natürlichen hohlräumen:*

(*hügel*) reich an quellen, die wasserkammern der niedrigen ebnen.
BODMER *Noah* (1752) 76 (3, 191);

wenn das gebirg die vollen wasserkammern ergieszt J. v. MÜLLER 19, 274. *von wasserbuchten:* alles findet man an den ufern seiner (*des Vierwaldstättersees*) wasserkammern WEHRLI *die Schweiz* 170. *wasserraum* (*tank*) *im schiff gegen das schlingern. buch der erfindungen*[9] 9, 636; *eines dampfkessels* MOTHES *baulex.*[4] 4, 456. — wasserkanal, *m. im älteren nhd. meist* -kenel, -känel, *jetzt noch schweiz.* -chännel *idiot.* 3, 311, *wasserrohr, künstliches, offenes oder bedecktes, wasserbett;* wasserkänel oder wasserrören, *hydraulos* FRISIUS (1556) 638[a]; wasserrohr, wasserkennel, *alveus* CALEPINUS *septem ling.* (1731) 1, 53[a]: von der brugga zu dem mülitürli bi der Rübi. die Rübi uf in den wasserkenel *weisth.* 1, 3 (*Engelberg* 14. *jahrh.*); wie der gotskast ... verwent ward uff die gebûw der statt, als zu deichlen und wasserkenneln HEDIO *chron. Germ.* (1530) B3[b]; solche bäum sein ... an fliesenden wassern, wassercanalen und teuchlen SEBIZ *feldbau* (1579) 550;

wo sich in einsamkeit jetzt salzige wasserkanäle hinziehn. PLATEN 124.

kanal in den seeigeln, der den wassergefäszen wasser zuführt OKEN 4, 398 — wasserkanker, *m. wasserspinne, 'tipula'* STIELER 765. — wasserkanne, *f., früher auch* (*namentlich im obd.*) -kante -kande (*s. th.* 6, 172), *dim.* -kennel -kantel -kandel, *gefäsz zum herbeiholen, einschenken, ausgieszen des wassers: alluta,* waschhaven, trôglin, wasserkenel (1383) *zeitschr. f. d. wortforsch.* 2, 182; *alveolus,* wasserkennel *vel* -schiffelin DIEFENBACH *gl.* 27[a] (15. *jahrh.*); *guttulus,* wasserkenntle, wasserstytzle FRISIUS (1556) 615; Pilatus hof soll han richtstûl, becki, wasserkannen (*Luzern* 1545) *Germania* 30, 208[b]; ein schönes becken, und ein wasserkanden, beydes ausz schwartzem holtz *generalchronicen* (*Frankf.* 1576) 117[a]; hohlet stillschweigend eine wasserkanne voll wasser aus einem flusse J. G. SCHMIDT *rockenphilosophie* (1706) 1, 8. *zu besonderem gebrauch:* wasserkantel, *ampulla ut in altari. voc. inc. teut.* C2[b]; *'ein von holtz länglicht zusammen gesetztes gefäsze, obenher mit einer löcherichten handhabe versehen, worinnen das wasser in die küchen getragen wird'* AMARANTHES 2103. *nur in völlerei als trinkgefäsz benutzt:* wie ich die wasserkanne voll wein so artig aussauffen kunte CH. REUTER *Schelmuffsky* (*vollst. ausg.*) 55 *neudr. doch landschaftlich auch 'groszer wasserbecher',* wasserkante UNGER-KHULL 620[a]. *gieszkanne:* sie stellte die wasserkanne auf den boden und begosz weder die blumen, noch den kohl ROSEGGER I, 14, 178. *löschgefäsz:* keilhauen, lederne eymer, wasserkannen und was zum leschen dienstlich *Dresdner feuerordnung* (1662) 37. *schöpfgefäsz im bergbau:* des Vitruvii wasserkunst, mitt dem mangelradt, zeuhet die wasserkannen, so sechsz nöszlin haltendt, belder herausz *Agricola durch* BECH 137. — wasserkante, *f.* 1) *ufer, aus dem nd. ndl.;* waeterkant KILIAN 648[b]; *waterkant,* wasserkant (wasserufer) KRAMER (1719) *holl.-dtsch.* 505[a]; wäterskant TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 2, 169; wasserkant eines flusses RÖDING 3, 799 (-kante 6, 882): (*die fusztapfen des vogels, die*) niemals längs der wasserkante hin bemerklich werden NAUMANN *vögel Deutschlands* 7, 105: der flusz hatte eine kaum bemerkbare wasserkante v. POLENZ *der Grabenhäger* 2, 251. *jetzt besonders 'meeresküste':* obgleich im hinterlande gelegen, weit von der wasserkante, ... hatte der ort doch anschlusz gehabt an den seegewaltigen bund der Hansen 1, 172. DABOVICH 1170[b]. *jovial im hinblick auf die seetüchtigkeit, auch auf die ausgeprägte eigenart der küstenbewohner* einer von der wasserkante *oder auch* waterkant. 2) *kante zum schutz gegen regenwasser; an einem asphaltdach* LUEGER 1, 471. — wasserkappenblume, *f. seehafer, wasserhafer, zizania aquatica L.* HOLL 186[b]. — wasserkarnüffel, *m. wasserbruch, hydrocele* HÖFLER 260[a]. — wasserkarte, *f. 'karte von dem gewässer eines landes'* CAMPE. — wasserkastanie, *f. die wassernusz, trapa natans L., ihres geschmacks wegen* MATTHIOLI *durch Camerarius* (1586) 333[a] NEMNICH 4, 1469. LEUNIS *bot.*[3] 2, 222; *süddeutsch* -käste MARTIN-LIENHART 1, 477[b]. KLEIN (*österr.*) 227. UNGER-KHULL 620[a]. — wasserkasten, *m. wassertrog: alveus,* ein standen oder wasserkasten oder wassertrog FRISIUS (1556) 79[a]; ein zimlich groszer und tieffer marmelstaininer wasserkasten oder trog RAUWOLF *raisz* (1582) 30; dasz man im hof einen röhrbrunnen mit einem groszen wasserkasten habe v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 177; auf der gasz stehet ein hölzerner wasserkast mit 2 röhren *darstellungen aus der württemb. geschichte* 13, 202 (1733).

sammelbehälter einer wasserleitung; castellum, wasserkaste *Agricola durch* BECH *im reg.;* wasserkast, brunnstuben FRISCHLIN *ncl.* (1594) 258; *reservoir* RONDEAU: von dannen geet dasselb wasser zwischen dem untern gewelbe und dem öbern wasserkasten pisz mitten in den schön prunnen TUCHER *baumeisterbuch* 169, 35. *dividicula*, wasserkasten, *da man das wasser theilet, wasserfallen in wiesen* DENTZLER *lat.-deutsch* 211 b. *'sammelgefäsz vor der schütze bei oberschlächtigen mühlen'* MOTHES *baulex.*[3] 4, 344 a: das wasser stürzt entweder vermittelst einer rinne oder durch das schlundloch eines wasserkastens darauf KUHNERT *mühlenbaukunst* (1886) 1, 99. *durchlöcherter kasten am ausfluss eines teichs, die fische und unreinigkeiten zurückzuhalten* KRÜNITZ 234, 203. *im bergbau kasten, worin das wasser gefördert wird, und kasten, worin sich das zu hebende wasser sammelt* JACOBSSON 4, 601 b. VEITH 285. *in der papiermühle trog, der den stampflöchern wasser mittheilt* JACOBSSON 4, 601 b. *im hüttenwesen kasten mit wasser zum kühlhalten des frischbodens. ebda. an öfen zur milderung der stechenden hitze* MOTHES[3] 4, 344 a. *wassergefäsz im ofen* KRETSCHMER 125. *wasserbehälter einer feuerspritze* KRÜNITZ 234, 202. ZSCHOKKE 24, 111. FONTANE I, 1, 491. *behälter, aus dem die locomotiven wasser einnehmen* v. HOYER u. KREUTER[5] 1, 834. *kasten, in dem flachs geröstet wird* v. SCHWERZ *prakt. ackerbau* 564. *jauchekasten* MARTIN-LIENHART 2, 364 a. — wasserkatze, *f. 'meerkatze'* KRAMER *bei* CAMPE. *schimpfwort für weiber* (*vgl.* meerkatze *th.* 6, 1853): schlepsäcke . . . welche gedencken, sie können nicht für gute haushälterin angesehen werden, dafern sie nicht bey ihrer arbeit wie die xantippische wasserkatzen aufgezogen kommen F. A. BONE *der vereinigten Niederlande staat* 87. *scherzhaft für seemann:* wasserkatz, *marinier, bâtelier* RONDEAU. *ein der Diana zugeeigneter fisch* J. HEROLD *heydenweldt* c 2 b. *'dünnes schlechtes talglicht, aus dem wäszrigen talgrest gezogen'* HUPEL 260. *ein mühlenbestandtheil* UNGER-KHULL 620 a. *für* wassergatze: *'schöpflöffel, mit dem die holzrisen bespritzt werden, um sie glatt zu machen' ebda.* — wasserkatzenzagel, *m. der gemeine armleuchter, chara foetida A. Br.,* -katzenzahl MATTUSCHKA 2, 332. HOLL 18 b. — wasserkauer, *f. hütte über dem wasserschacht (?):* in den wasserkawern oder werkhütten LORI *baier. bergrecht* 357 (1465). — wasserkaule, *f. wassergrube:* 8 wasserkuilen zo fegen . . . 12 m. *quellen z. rechts- u. wirtschaftsgesch. d. rhein. städte* 1, 379 (*Neusz* 1501); liesz ich im obersten garten 2 wasserkülen tief graben *quellen z. gesch. d. st. Kronstadt* 5, 494, 41 (1614); *nd.* waterkulen, *exceptoria, cisterna* DIEFENBACH *nov. gl.* 159 b, *nfries.* weeterküül, *cisterne* MÖLLER 296. — wasserkaute, *f. wassergrube, wasserloch:* auch machtin sie czwo grosze wasserkuten W. GERSTENBERG *chronik* 400 *Diemar; s. den beleg unter* knabenkaute. — wasserkegel, *m. aus einer menge sich vereinigender strahlen entstehendes springwasser* GOTTSCHED *wb. der schönen wiss.* 1639. *ein wasserfeuerwerkskörper* JACOBSSON 4, 602 a: der capitain aber liesz alle viertel stunden eine raquete steigen, auch lustkugeln und wasserkegel in die see spielen SCHNABEL *insel Felsenburg* 1, 70 *neudr.* — wasserkehre, *f. rinne zum wasserableiten* (*vgl.* wasserauskehre) ROSEGGER I, 14, 13. *wässerungsgraben schweiz. id.* 3, 442. *reihenfolge im anrecht auf wässern ebda.* — wasserkehrer, *m. wiesenbewässerer* UNGER-KHULL 620 a. — wasserkehrung, *f. 'wellenbrecher, wellenschirm auf der back'* DABOVICH-HEINZ *ergänz. wb.* 834 b, *ndl.* waterkeering. — wasserkeilke, *f. die beere des zwerghollunders, sambucus ebulus L. encyklop. der ges. thierheilk.* 9, 47 (*vgl.* keilkebêe, *fliederbeere* TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 2, 193 b). — wasserkelle, *f. grosser löffel, kleines gefäsz zum wasserschöpfen; in der küche: trua,* kochvel wasserkelle TROCHUS S 2 a; ein kupffrene wasserkelen *inventare aus Tirol und Vorarlberg* 52, 39 (1473) *Zingerle; s. auch* kelle 1 *a u. c; zum ausschöpfen aus dem kahn* LUDWIG 2393; *beim steinsägen* RONDEAU; *zu* kelle 3 *d gehörig (?):* wehrbretter, wasserkelle, *septum aquarium, catarractae* EMMELIUS *ncl.* 313. — wasserkeller *m. neben* wassergrube *verdeutschung von cisterna* CAMPE *verdeutsch.* 192 a. — wasserkerbel, *m. der roszfenchel, oenanthe phellandrium Lmk.* HOLL 296 b, -körbel 400 a; *ndl.* waterkervel NEMNICH 4, 942. — wasserkerl, *m., nd.* waterkeerl, *wassermann* MÜLLENHOFF *schlesw.-holst. sagen nr.* 346. — wasserkerze, *f. pl. 'viele springwasser in einer linie'* JACOBSSON 4, 602 a. — wasserkessel, *m. grösseres, unten gerundetes wassergefäsz. Garg.* 90 *Alsleben; über dem herde hängend oder darauf stehend:*

> etlich ein andre arbeit hetten,
> die wasserkessel übertheten,
> und schüreten das holtz darunder.
> SPRENG *Äneis* 6;

den wasserkessel, der nach landes brauch nie den haken über dem heerdfeuer verliesz IMMERMANN *epigonen*[2] 1, 53. *neben, in dem herde eingemauert:* die groszen wasserkässel, so an den ofen gar angehefftet sein GUARINONIUS *grewel der verwüstung* 486. MOTHES *baulex.*[3] 4, 344 a. KRETSCHMER 128. *'in einem eszsaal, die gläser auszuschwenken', auch 'weihwasserkessel'* LUDWIG 2395:

> an irer kirchen ist kein thür
> da hangt ein wasserkessel für.
> WALDIS *das päpstisch reich* (1555) Ee 5 a.

kleineres bauchiges, geschlossenes kochgefäsz: auf dem tisch sang leise der wasserkessel über einer kleinen spiritusflamme SEIDEL *Leb. Hühnchen* (1899) 86;

> kochend summt der wasserkessel
> längst verklungne melodien.
> HEINE 1, 295 *Elster.*

behälter in einem wasserthurm JACOBSSON 4, 602 a. *wassergefüllte erdsenkung:* ain iedwederer nachbar soll . . . vor seinen äkern, wisen und weingärten die gräben und wasserkessel vleiszig raumben lassen *österr. weisth.* 8, 357, 22 (1629); entspringt die Blau aus einem wasserkessel von 70 schuh tiefe und 400 schuh umfang D. F. STRAUSZ 10, 197. — wasserkicher, *f. die sumpfplatterbse, lathyrus palustris L.* NEMNICH 3, 343. — wasserkieker, *m. mit einer glasscheibe verschlossener trichter zum aufsuchen der heringsscharen* STENZEL *seemänn. wb.* 458 a. — wasserkiel, *m. mhd. wie* kiel *'schiff':*

> dar inne (*im schild*) was ain wasserkiel
> und der segel auff gezogen.
> H. v. NEUSTADT *Apollonius* 17707 *Singer.* —

wasserkies, *m.* 1) *früher der arsenikkies: pyrites argenteo colore,* ein wasser- oder weiszer kisz B. FABER (1587) 665 b; sonst hat man wasserkisz, der ist weiszlicht MATHESIUS *Sarepta* (1571) 110 b; was grober kiesz, wasserkiesz oder würfleter kiesz ist, die halten wenig silberertz ERCKER *mineral. ertzt* (1580) 4 a; *'mispickel' (s. d.)* MINERophilus (1743) 595; *'besser arsenikkies'* VOIGT (1789) 324. *auch eine sorte kupferkies, es gibt guten, mittel- und geringen oder* wasserkiesz SCHLÜTER *unterricht von hüttenwerken* (1738) 191. *später abarten des markasits (des rhombischen eisenkieses), der leberkies* JACOBSSON 4, 602 a. NEMNICH 2, 1608, *der strahlkies* OKEN 1, 402. KRÜNITZ 234, 203, *der weicheisenkies* PIERER *univ.-lex.*[4] 10, 898, *auch dem markasit gleichgesetzt* PRECHTL *techn. encycl.* 5, 15. KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 751. 2) *fluszkies* MOTHES *baulex.*[3] 4, 344 a. — wasserkiesel, *m. kiesel in oder an einem gewässer* J. S. SCHRÖTER *litholog. lex.* 8 (1788) 341. *bei* OKEN 1, x *bezeichnung der opale, weil sie aus kieselerde und wasser bestehen.* — wasserkind, *n. wechselbalg* HÖFLER 271 a: die wassermenschen, welche die kinder der menschen rauben und ihre wechselbälge oder wasserkinder dafür hinlegen WITZSCHEL *sagen aus Thüringen* (1878) 287. *menschliche fehlgeburt. schweiz. idiot.* 3, 349. *kind mit einem wasserkopfe* SCHMELLER 1, 1358. *mit kuhmilch aufgezogenes kind* HÜGEL 186. *wasserbewohner:*

> in dem aber die wasserkind (*die frösche*)
> also auffs spiel bestürtzet sind.
> *Froschmeuseler* C 7 a (I, 1, 2);
>
> meine lust ist bei den bächen
> um manch stummes wasserkind (*fisch*).
> FLEMING *deutsche ged.* 1, 347, 58 *Lappenberg.* —

wasserkirche, *f. kirche am wasser; in Zürich* S. FRANCK *Germ. chron.* 234 b. STUMPF *Schwytzerchr.* (1606) 486 b. — wasserkirsche, *f. die wässerige weiszkirsche* NEMNICH 5, 631; *'cerasia aquea'* TABERNAEMONTANUS (1664) 1400. — wasserkissen, *n. mit wasser gefülltes kissen, zur verhütung des wundliegens der kranken. real-encyclopädie der ges. heilkunde*[3] 12, 705. *künstliche vertiefung unter dem absturz eines wehres, dessen unterwaschung zu ver-*

hüten, auch wasserpolster LUEGER 7, 871. *weiché, von festerem boden umgebene stelle des wassergrundes(†)*: es kommt vor, dasz der deich schon beim bau durch seine eigene schwere in den weichen moorboden oder ein vom klei umschlossenes 'wasserkissen' versinkt LINDE *die Niederelbe* 60. — wasserkiste, *f. beim faschinenbau von pfählen gebildeter raum zum einlegen von buschwerk* JACOBSSON 4, 602ª. KRÜNITZ 234, 203. — wasserkitt, *m. im wasser erhärtender kitt* GOTTSCHED *wb. der schönen wiss.* 1640 (-kütte). JACOBSSON 8, 147ª (-kütt *'cement'*). KARMARSCH-HEEREN³ 10, 299: wasserkütt . . ., die im wasser herten und hefften PARACELSUS *chirurg. bücher* (1618) 31 B. — wasserklampe, *f., pl. auf das deck genagelte klötze, auf denen die wassertonnen festgebunden werden* RÖDING 3, 852. — wasserklang, *m. dichterisch:*

ach vogelsang,
ach wasserklang,
glück zu, ich musz von hinnen.
P. FRANCISCUS, *Wackernagels kirchenlied* 5, 1313;

wan er vernam den wasserklang
vom fall der kühlen bronnen.
SPEE *tugendbuch* 291;

im wasserklang (*der kaskade*), in blumendüften.
WAIBLINGER *ged. aus Italien*³ 1, 9 *Grisebach.* —

wasserklappe, *f. klappe im schanzkleide eines schiffes zum ablaufen des übergenommenen wassers* DABOVICH 1170ᵇ. — wasserklar, *adj. klar, durchsichtig, farblos wie wasser; von flüssigkeiten* LIEBIG *handb. der chemie* (1843) 621. *von festem: von einer bernsteinsorte* v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 855ᵇ;

kennst du die perlenkrone,
durchsichtig, wasserklar?
W. MÜLLER *verm. schr.* 1, 73 (*vgl.* wasser II C 3 *a*).

von augen:

alle meine macht sasz auf dem wasserklaren,
ach, auf meiner augen blauem, blauem grund!
G. KELLER 10, 83.

von geisteserzeugnissen 'leicht verständlich', häufig mit dem nebensinn 'nüchtern, gehaltlos': ich glaube immer einen theil der wasserklaren critik, und des oft so seichten geschmacks dieses schriftstellers . . . aus der fliesezenden denk- und schreibart ableiten zu können HERDER 2, 352 *Suphan;* das misztrauen des rationalisten (*Voss*) gegen jede nicht ganz wasserklare form des kirchlichen lebens v. TREITSCHKE *d. gesch.*⁹ 2, 98; dramatisch bewegt wie das leben selber strömt sie dahin, diese schmucklose, wasserklare prosa *hist. u. polit. aufsätze* 1, 58. *dann auch:*

o du gesunde
trockenheit, du wasserklare
nüchternheit.
VISCHER *lyrische gänge*⁴ 239;

der wasserklare dichter v. SCHÖNAICH *ästhetik* (1754) 40. — wasserklärchen, *n.* wasserkloerche, *der wasserläufer, hydrometra Fabr., auch* klôarmächer HEINZERLING *namen der wirbell. thiere in der siegerl. mundart* 18. — wasserkläre, *f. einrichtung, das wasser von unrat zu reinigen* KEFERSTEIN *landbaukunst* (1791) 125; *in papierfabriken* POPP *gesch. der technol.* 1 (1807) 207. — wasserklarheit, *f. von geisteserzeugnissen:* das gedicht lief allen an wasserklarheit den rang ab v. HIPPEL *lebensläufe* (1778*ff.*) 3, 11, 535; (*seine bücher*) offenbarten doch eine gedankenarmuth, woneben Rottecks wasserklarheit wie sprudelnde genialität erschien v. TREITSCHKE *d. gesch.*² 2, 115. — wasserklause, *f. schleuse:* bey Grevelingen, da die shluysz oder wasserclausz pflag zu sein STUMPF *Schwytzerchronik* (1606) 270ᵇ; der tam an der groszen wasserklausen ist 120 elen lang HÜTTEL *chronik der st. Trautenau* 186 *Schlesinger.* — wasserklee, *m. der fieberklee, menyanthes trifoliata L.* NEMNICH 3, 556. HOLFERT-ARENDS⁵ 214: es würde an dieser kranckheit . . . das gantze römische heer gestorben seyn, wenn nicht ein friesischer artzt . . . den bittern wasserklee . . . entdeckt hätte v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1075ª. *auch die wasseraloe, stratiotes aloides L.* ZEDLER 1, 891; *nach* PRITZEL-JESSEN 231ª *im Elsasz der kleefarn, marsilea natans All.* — wasserkleid, *n. das wasser bedeckende pflanzen, von den wasserlinsen* BROCKES⁴ 2, 105. — wasserkleister, *m. erdharz, asphalt:* mache dir eyne arche mit beslagen holtzern . . . und leyme sie ynnewenigk unde uszwenigk mit dem wasserceleister (*bitumine* 1. *Mos.* 6, 14) J. ROTHE *düringische chronik* 21. — wasserklemme, *f. knappheit an wasser, trockenperiode* SCHWAPPACH *forstpolitik* (1894) 62. — wasserklette, *f.* 1) *die wassernusz, trapa natans L. 'tribulus aquaticus'* FRISCHLIN *ncl.* (1594) 87. 2) *die pestilenzwurz, petasites officinalis Mönch.* NEMNICH 5, 1516. LEUNIS *bot.*³ 2, 691. — wasserklinge, *f. ahd.* wazzarchlinga STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 213, 32. 2, 316, 46 (*s.* klinge *th.* 5, 1173), *wildwasser, bach; von wasser durchflossene thalschlucht, noch jetzt obd.* SCHMELLER 1, 1334. — wasserklinker, *m. ziegel aus thon und sand, für wasserbauten geeignet* C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 616. MOTHES *baulex.*³ 4, 344ª; *dän.* vandklinker. — wasserklosz, *m. wasserbruch* NEMNICH *lex. nosolog.* — wasserkluft, *f. mit wasser gefüllte kluft:* die natur hatte diese ungeheuren strecken (*auf der südlichen halbkugel*) zur groszen wasserkluft bestimmt HERDER 13, 41 *Suphan;*

die visch in wasserklüfften . . .
die vögel in den lüfften.
B. GLETTING, *Wackernagels kirchenlied* 4, 159;

als ich auf dem Euphrat schiffte,
streifte sich der goldne ring
fingerab in wasserklüfte.
GÖTHE 6, 149 *Weim. ausg.;*

wenn der sturm
in dieser wasserkluft sich erst verfangen,
dann raszt er um sich mit des raubthiers angst . . .
denn ringsum schränken ihn die felsen ein,
die himmelhoch den engen pasz vermauren.
SCHILLER 14, 371 (*Tell* 4, 1).

bergmännisch wasserführende, das gestein durchsetzende spalte MINEROPHILUS (1730) 709. MOTHES *baulex.*³ 3, 167ª. — wasserklumpen, *m.:* der geist (*hat*) . . . über dem chaos, dem groszen erd- und wasserklumpen geschwebet DANNHAWER *catechismusmilch* 5, 667; ein wüster leerer schlamm, ein wasserklumpen JUNG-STILLING 6, 642;

wenn kleine weisze wasserklumpen
in die beschäumte fluth (*des springbrunnens*) . . .
auf einmal schnell herunter fallen.
BROCKES⁴ 2, 135. —

wasserkluppe, *f. wasserzange* (*s. d.*) PIERER *univ.-lex.*⁴ 18, 903 (*vgl.* wasserkuppe). — wasserknecht, *m beim wasserwesen angestellter:* ouch sullen die wazzerknechte in der czolnere huse nicht gehen, keyn trankgelt . . . czu eyschen LAMBERT *rathsgesetzgebung von Mühlhausen* 135 (*14. jahrh.*); *servus . . . aquam publicam curans,* röhrmeister, wasserknecht REYHER *ed. Gesner* (1733) 324. *im bergwesen arbeiter, der das grubenwasser entfernt:* die namen und zunamen der steiger, hewer, wasserknecht und jungen *urkundenbuch der st. Freiberg* 2, 481, 16 (1499) *Ermisch.* MATHESIUS *Sarepta* (1587) 58ᵇ. MINEROPHILUS (1730) 710. VEITH 295. *in den salinen gehilfe des brunnenmeisters* (1602) UNGER-KHULL 620ᵇ. *das sternbild des wassermanns:* sechsmahl geust der wasserknecht seinen krug nun auf die erden, und läszt alles winter werden TREUER *deutscher Dädalus* 1, 893. — wasserknepfel, *m. brunnenschwengel s. unter* knepfel. — wasserknoblauch, *m. der knoblauchsgamander, teucrium scordium L.* v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 237. NEMNICH 4, 1451; *in Bern* PRITZEL-JESSEN 399ᵇ. — wasserknopf, *m. bestimmter am tauende gemachter knoten, auch* schildknopf RÖDING 3, 884, *crown-knot* v. HOYER *u.* KREUTER⁵ 1, 835; *ndl.* waterknop. — wasserknoten, *m. dasselbe 'die enden zweier taue zu vereinigen'* v. HOYER *wb. der artillerie* (1831) *suppl.* 316. *scherzhaft 'wassertropfen':*

wie ich (*der brunnen*) singe nach den noten,
so fallen die wasserknoten.
per, per, per, per, per, per.
A. GRYPHIUS *lustspiele* 41 (*Peter Squens* 3) *Palm.* —

wasserknotengras, *n. die bluthirse, panicum sanguinale L.* TABERNAEMONTANUS (1664) 529 (-knoden-). — wasserknöterich, *m. polygonum amphibium L.* HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 309. v. SCHLECHTENDAL⁵ 9, 95. — wasserkobold, *m. feuerwerkskörper, der scheinbar aus dem wasser auftaucht* KARMARSCH-HEEREN³ 10, 299. — wasserkooch, *n. mit wasser gekochtes; 'weizenmehlspeise mit milch und schmalz'* UNGER-KHULL 620ᵇ. — wasserkohl, *m.* 1) *die kohlkratzdistel, cirsium oleraceum Scop.* HOLL 208ᵇ. 2) *die weisze seerose, nymphaea alba L.* 340ᵇ. *beide können als speise oder futter dienen.*

— wasserkohle, *f.* *bei* Oken 1, xvi *bezeichnung des torfes; steirisch früher die auf dem wasser verfrachtete kohle* Unger-Khull 620[b]. — wasserkolbe(n), *m. f.* 1) *pflanzen. der rohrkolben, typha, besonders t. latifolia* Wirsung *artzneybuch* (1588) *reg.* Tabernaemontanus (1664) 559. Nemnich 4, 1517. 2) *kolbenförmiges wassergefäsz* Lindenborn *Diogenes* 2, 218. *wassersack (s. d.) an der pfeife:* während er den wasserkolben seiner pfeife entleerte Ganghofer *almer und jägerleut'* 6 38. 3) *der auf das wasser wirkende kolben einer dampfpumpe* v. Alten *handb. f. heer u. flotte* 2, 320. — wasserkolik, *f. sodbrennen mit magenkrampf, wasserspeien* Höfler 292[a]; *auch* (*mit* wasserkolk 2 *vermischt*) wasserkolke Krünitz 234, 204 *s.* kolik. — wasserkolk, *m.* 1) *strudel, vom strudel ausgehöhlte stelle im wasser* Benzler 2, 189 *unter* schwall; *ndl.* waterkolk. *wassergefülltes erdloch:*

weit, weit die haide, hügel gelben sands,
und binsenüberwachs'ne wasserkolke.
moderne dichtercharaktere (1885) 55.

2) *wasserspeien, sodbrennen* R. Köhler *therapie* (1855) 615; wäterkolk Schambach 108. *nd. jahrbuch* 30, 30 (*Quedlinburg*). *auch* wasserkolken, *n., vomitus matutinus* Höfler 292[b]; *vgl.* kolken 2. — wasserkönig, *m.* 1) *beherrscher des wasserreichs: Neptun* Maaler 486[b]; *in volksüberlieferungen* Panzer *beitrag zur germ. mythologie* 1, 238. Kühnau *schles. sagen* 2, 327;

die Nordsee hat viel wunder; —
dort sasz einmal am strand
der wasserkönig und rührte
die harfe mit der hand. J. Mosen 1, 178.

2) *der* langschnäbelige wasserkönig *ist die wasserralle* Naumann *vögel Deutschlands* 9, 472. — wasserkönigin, *f.:*

ein triton auch versprach, am tag des festes
der groszen wasserkönigin zu blasen.
Rückert *ges. ged.* 1, 159.

WASSERKOPF, *m.* 1) *durch gehirnwassersucht aufgetriebener kopf:* ein weiblicher foetus . . . mit einem wasserkopfe, einer hasenscharte v. Sömmerring 2, lxx; drei kleine kränkliche kinder, eines davon ein drottel mit einem wasserkopf L. Steub *drei sommer in Tirol* 2, 145. *übertragen:* der (*gelehrte*) trägt seinen philosophischen wasserkopf um 3000 fl. nach Landshut v. Görres *briefe* 1, 497. *dann die krankheit selbst:* von der heilung des wasserkopfes *allg. deutsche bibliothek* 62, 83; lungentuberkulose und wasserkopf Ratzel *völkerkunde* 2, 22. 2) *mensch mit einem wasserkopfe:* daher . . . wasserköpfe und zwerge . . . fast immer früchte erzwungner ehen sind Musäus *physiogn. reisen* 4, 167; wasserköpfe bekunden bekanntlich nicht selten ein frühreifes . . . seelenleben Riehl *naturgesch. des volkes* 1 (1853) 75. *als scheltwort:* ihr . . . wanzen, wasserköpfe, wespen, wetterhähne Börne (1829 *ff.*) 12, 209;

wer noch will artig sein, und höflich und galant,
der wird ein armer wicht, ein wasserkopf genannt.
Körner 3, 311 (*gouvernante* 6).

3) *übertragen auf unverhältnismäszige ausdehnung an der spitze; von groszstädten:* diese groszen und kleinen groszstädte, in denen jede eigenart des deutschen städtewesens abstirbt, sind die wasserköpfe der modernen civilisation Riehl *a. a. o.;* Berlin, der wasserkopf des deutschen reichs Ricek *epitheta geographica* 3. (*schon* Smollet *sagt von London 'like a dropsical head' zeitschr f. d. unterr.* 17, 452.) *dann auch von anderem, z. b. lieferungswerke, die nach dem ende zu immer mehr anschwellen, bekommen einen* wasserkopf. 4) wasserkeppe, *runde birnenart* Hentrich 78. — wasserköpfig, *adj.:* der zwischenknochen bei wasserköpfigen kindern Göthe *naturw. schriften* 7, 196 *Weim. ausg.;* diese bleichen, aufgedunsenen, wasserköpfigen gestalten . . ., wie sie unsre waisen- und findelhäuser erfüllen Prutz *kl. schriften* 2, 64. — wasserkoralle, *f. madrepora maeandrites L. 'weil sie den wasserwogen gleichen soll'* Schröter *lithol. lex.* 8, 341. — wasserkorb, *m. wasserdichter korb* F. Th. v. Schubert *verm. schriften* 3, 256. Schurtz *urgesch. der kultur* 321. — wasserkorn, *n.* 1) *kornabgabe für wasserbenutzung:* denen Tanasern gebiehrt der drite theil des wassers . . . hiefier geben die Tanaser vierzehn muth wasserkorn *österr. weisth.* 4, 183, 16 (*Vinstgau* 1775). 2) *pulverkorngroße algc, hydrococcus Kts.* (*oncobyrsa Ag.*) Krünitz 234, 223. — wasserkörper, *m. aus wasser bestehender körper; von gewässern z. b. der Elbe, dem meere* Brockes 2, 189. 1, 293. — wasserkothurn, *m. der schrittschuh:*

o jüngling, der den wasserkothurn
zu beseelen weisz, und flüchtiger tanzt!
Klopstock *oden* 1, 173 (*der eislauf*) *Muncker u. Pawel;*

danach bei Vieth *encykl. der leibesübungen* 2, 223. v. Platen *tagebücher* 1, 737. — wasserkraft, *f. von einer wassermasse, besonders von fliesendem wasser auf ein triebwerk, durch seine schwere ausgeübte kraft:* die wasserkräfte der gebirgsbäche Karmarsch-Heeren[3] 10, 336; die wasserkraft . . . drehte die welle Auerbach (1892 *ff.*) 15, 35; der blasebalg . . . von wasserkraft aufgezogen Rosegger I, 15, 147. *die löschkraft:* ein brand . . . den die wasserkräfte nicht löschen konnten W. Alexis *Isegrim* (1854) 193. — wasserkraftlehre, *f. bei* Campe *verdwb.* 857[b] *für* hydraulik, hydrodynamik. — wasserkrähe, *f. die krähenscharbe, phalacrocorax cristatus Gould, auch* wasserrabe Naumann *vögel Deutschlands* 11, 89. — wasserkrampe, *f. umgebogener rand gegen das wasser; erhöhung an der längseite eines ziegels* Mothes *baulex.*[3] 4, 344[b]. *auf dem schiff,* -krämpe Dabovich-Heinz *ergänz.* 234[b]. — wasserkran, *m. zapfröhre für wasser, dim.:* den hahn des wasserkrähnchens am fenster aufdrehend, netzte sie ihre finger Immermann *epigonen*[2] 1, 225. *zum einfüllen von wasser in lokomotiven. buch der erfindungen*[6] 9, 323. — wasserkrank, *adj. durch wasser bedrängt, von grubenbauen* C. F. Richter *berg- und hüttenlex.* 2, 616 (*vgl.* wassernötig), *wol auch 'wassersüchtig', s. d. f.* — wasserkrankheit, *f. wassersucht* Paracelsus (1589) 4, 95. — wasserkräuel *s.* wasserkreuel. — wasserkrause, *f. wassergefäsz: aqualis,* ein wasserkruesz *oder* eymer Trochus S 2[b]; *im älteren nd.* waterkrôs *fürs trinken* Schiller-Lübben 5, 615; *urcus,* waterkrosz Chytraeus (1594) 367. — wasserkraut, *n.* 1) *in oder am wasser wachsende pflanze:* und sindt solche (*wasser-*) linsen ein anfang und samen anderer wasserkreuter *Matthioli durch* Camerarius (1586) 392[a]; (*landsee*) mit grasinseln und wasserkräutern fast bedeckt Ritter *erdkunde* 3, 40. 2) *name einzelner pflanzen; die beziehung zu* wasser *ist nicht bei allen deutlich. a) 'elixapium'* Diefenbach *gl.* 198[c] (*auch durch* compost, kappes *'weiszkohl' wiedergegeben). b) der seetang, 'alga'* Frisch 2, 425[c], *vgl.:* in der seichte des Mörs, da das wasserkraut alga . . . entbor schwymmet v. Eppendorff *Plinius* (1543) 9, 111. *c) der wasserpfeffer, polygonum hydropiper* L. Rädlein 1033[b]. *d) die gattung potamogeton L., laichkraut, samkraut* Nemnich 4, 1049, *besonders p. natans L.* 1050. *e) der waldkerbel, anthriscus silvestris Hoffm.* Holl 182[b]. *f) der wasserschierling, cicuta virosa L. schweiz. idiot.* 3, 915. *g) der wasserdosten, eupatorium cannabinum L. ebenda. h) in Kärnten der geiszfusz, das zipperleinkraut, aegopodium podagraria L.* Zwanziger XXVII. *i) hydrastis canadensis. Linnés pflanzensystem deutsch* 7, 379, *auch* wasserblatt; wasserkrautwurzel Holfert-Arends[3] 214. *k)* wasserkräuter *bei* Oken 3, 308 *name der gröpsfarren.* 3) *nur in wasser gekochtes kraut:* was gebt ir in (*den armen*) anders dann euer abgeschelte vischgreter, tellerprot, abgeschnitlich und waszerkraut, übernechtige gersten, hirs, ruben unternander Schade *satiren* 3, 107, 6. — wasserkrebs, *m.* 1) *im wasser lebender krebs* Heyden *Plinius* (1565) 373. Nemnich 1, 789. 2) *der gesichtsbrand, noma. onomat. med.-pract.* 3 (1785) 1037. *handwb. der ges. med. hg. v. Villaret*[2] 2, 459. — wasserkreis, *m. die mit wasser bedeckten theile des erdkreises* v. Lohenstein *Arminius* 1, 552[a]. *kreisförmiges gewässer* Ritter *erdkunde* 12, 622. *kreisförmiger ausschnitt eines gewässers:* nun war kein land mehr zu sehen, der horizont ringsum ein wasserkreis Göthe 31, 82 *Weim. ausg. kreisförmige welle:*

nachdem die regen wasserkreise (*im becken des springbrunnens*)
jetzt schnell, jetzt allgemach und leise,
sich bald vertiefen, bald erheben.
Brockes[4] 2, 141.

im bilde: (*das lächeln*) theilt sich den wangen in . . . wellen mit, die sich . . . erweiternd, wie wasserkreise, . . . bis hinter die ohren ziehen Lichtenberg *Hogarthische kupferstiche* 1, 169. — wasserkresse, *f. die brunnenkresse, nasturtium officinale* Nemnich 4, 1308. Leunis *bot.*[3]

2, 424, *auch nasl. amphibium R. Br.* (veränderliche w. LEUNIS 425); wassercresse STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 562, 18 *vgl.* 554, 55, *mnd. mndl.* wâterkerse *zeitschr. f. d. phil.* 9, 205. VERDAM 680ᵇ: wie sanft rieselst du vorüber, kleine quelle! durch die wasserkressen und durch die bachbungen S. GESZNER *schriften* (1777*f.*) 1, 108. *schweiz. auch* -kressig, *m.* GESNER *erdgewächse* (1542) 116. MAALER 486ᵃ. — wasserkreuel, *m. der quirlblätterige tännel, elatine alsinastrum L.* NEMNICH 5, 631. *vgl.* kräuel *'haken, kralle'.* — wasserkreuzkraut, *n. senecio aquaticus Huds.* LEUNIS, *bot.*³ 2, 714. — wasserkrieg, *m. krieg zu wasser:* von den meer-, see-, schiff- oder wasserkriegen FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, d 2ᵇ. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 367ᵃ. K. STIELER 3, 18 *Reclam.* — wasserkrippe, *f. verpfählung zum abhalten des wassers bei wasserbauten* KRÜNITZ 53, 494, *vgl.* wasserkiste. — wasserkropf, *m. wässerige geschwulst am halse der rinder und schafe* ADELUNG. WEBER *ökon. lex.* 636. — wasserkropfwurz, *f. die wasserbraunwurz, scrofularia aquatica L.* HOLL 58ᵃ. — wasserkröte, *f. die knoblauchkröte, pelobates fuscus Wagl.* HENISCH 1261, 62. LEUNIS *zool.*³ 1, 615, *auch die unke* OKEN 6, 480. *steirisch* wasserkrot *die wasserschildkröte, emys lutaria Wagl.* (1766) UNGER-KHULL 620ᵇ. — wasserkrötengras, *n. die bluthirse, panicum sanguinale L.* NEMNICH 4, 847.

WASSERKRUG, *m. hohes bauchiges gefäsz für wasser, idria voc. theut.* (1482) nn 2ᵇ. *gewöhnlich aus thon:* ein ungegläster wasserkrug . . . 10 pf. *codex Augusteus* 2, 864 (1623);

eyn hafner usz eym erdklotz macht
eyn erlich gschyrr, sunst vil veracht
als kachlen, häfen, wasserkrûg.
BRANT *narrensch.* 57, 37

zum wasserholen:

ich wæne. daz Oratio
des quecbrunnen het genuoc
ze den selben ziten dô
gevazzet in ir wazzerkruoc.
L. v. REGENSBURG *tochter Syon* 3476 *Weinhold*;

wird euch ein mensch begegen der tregt einen wasserkrug *Luc.* 22, 10; Laurella, die, einen wasserkrug auf dem kopfe tragend, ohne sein zu achten vorüberschritt HEYSE *nov.* 1, 13. *urne eines flusgottes* v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 289ᵇ; sie (*die maler*) geben der klugheit einen spiegel . . . und allen flüssen schilfkränze und wasserkrüge *das neueste aus der anmuth. gelehrsamkeit* 1758, 669. *gröszeres standgefäsz:* es waren aber alda sechs steinern wasserkrüge gesetzt nach der weise der jüdischen reinigung *Joh.* 2, 6; *vgl.:* als sie nun . . . nacheinander secundum ordinem wie die sechs wasserkrüg in aller erbertät allda stunden AGYRTA *grillenvertreiber* (1670) 163. *zum eingieszen in trink- und waschgefäsze:* ein wasserkrug und ein glas F. L. SCHRÖDER *dram. werke* 3, 292 (*die eifersüchtigen* 5, 1); die wasserkrüge am waschtisch v. HOLTEI *erzähl. schriften* 18, 160. *als behälter für trinkwasser und als trinkgefäsz selbst wird* wasserkrug *gern wie* wasser (*s. d.* II B 1 *dβ*) *als bezeichnend für einfache, dürftige lebensweise gebraucht:* (*gott,*) der der armen schweysz so sûsz macht, und ir wasserkrûg und haberbrey also benedeit und gewürtzt S. FRANCK *sprichw.* 2, 175ᵃ;

do (*in der zelle des einsiedlers*) ward im pracht vil snell
ein ascherzelt und ein wazzerchrug.
St. Christ phorus 1153 *zeitschr. f. dtsch. alt.* 17, 121;

dann singest du beim wasserkrug,
als wär dir wein gereicht.
HÖLTY *ged.* (1869) 186 *Halm;*

du hast an manchem tage
den wasserkrug gestürzt,
indesz man festgelage
mit deinem lied gewürzt. UHLAND *ged.*² 62.

mit brot *verbunden:*

ein strôen bet, ein kleyen brot,
ein wasserkrug, vil angst und not.
H. SACHS 7, 79, 24 *Keller;*

ein sch'echtes brot und einen wasserkrug
und in der ecke eine schütte stroh
HEBBEL 1, 188 (*Genov.* 4, 1) *Werner.*

das maul in den wasserkrug stoszen *u. ä.:*

se hin die jüp und bäfferschüssel,
henck nun an wasserkrûg den trüssel.
GENGENBACH 8, 513 (*s.* 130) *Gödeke;*

vor diesem hatt ich alls gnug,
brafi geld und gute mittel.
jetz hab ichs maul zum wasserkrug,
und trug (*l.* trag) ein zerrissenen küttel.
angeführt bei ABR. A S. CLARA *Judas* (*Cö n* 168.) 1, 132;

ehe und sie das maul in den wasserkrug stoszeten GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 691; ich aber hab nichts dergleichen (*von wein*), sondern musz das maul am wasserkrug reiben *Simplic. schriften* 3, 315, 8 *Kurz. sprichwörtlich:* der wasserkrûg ist nimmer klûg. der wein ist der poeten heiliger geyst S. FRANCK *sprichw.* 1, 38ᵃ; armer leut witz gilt nichts, wasserkrug ist nicht klug LEHMANN 53;

ich habs gehort, der wasserkrûg
lasz sich so lang zûm brunnen tragen,
bisz das er wurdt in stück zersch agen.
MURNER *schelmenzunft* 30, 16 (*s.* 47) *neudr.*

(*vgl.* krug II, 1 *b*). — wasserkrüglein, *n.:* fiel yhm eyn mal (*in der wüste*) seyn wasserkrüglin umb LUTHER 10, 1, 1, 31, 5; *bei der messe* LUDWIG 2395; in einem bunten wasserkrüglein der kirschbaumzweig ROSEGGER *wildlinge* 130. *bildlich:* kaum angelangt, wurden alle wasserkrüglein ausgeleert, und es gosz in strömen v. GÖRRES *briefe* 1, 88. — wasserkruke, *f. nd.* waterkruke, *wasserkrug* DIEFENBACH *gl.* 284ᵇ. CHYTRAEUS (1594) 363. LEIHENER 131; eine Selterser wasserkruke LICHTENBERG *briefe* (1901*f.*) 3, 214. — wasserkrumpe, *f. das verfahren, tuch durch wasser einlaufen zu lassen und glanzlos zu machen* PRECHTL *techn. enc.* 19, 261, *vgl.* krumpe, krumpen *unter* krimpe 2 *und* krimpen 3. — wasserkrystall, *m. 'geschiebe von bergkrystallen, die man bisweilen in flüssen findet'* VOIGT *mineral. abh.* (1789) 2, 324; *'ganz reiner bergkrystall'* MOTHES *baulex.*³ 4, 344ᵇ. — wasserkübel, *m. gröszeres holzgefäsz für wasser, zum wasserholen:* wie sie . . . den schweren wasserkübel auf dem kopfe trug CH. v. SCHMID (1858*ff.*) 7, 156. *regentonne* FONTANE *von* 20 *bis* 30, 112. *für das löschwasser* ZWINGLI, *schweiz. idiot.* 3, 116; feyrlaitern und wasserkibl, so bei ieden dorfmaister fleiszig behalten *österr. weisth.* 5, 139, 37 (*Etschland* 1683);

dacht auch deines wasserkübels,
lösche, lösche Floriane!
BIERBAUM *irrgarten der liebe* 168.

im bergbau zur wasserförderung VEITH 301. *in redensarten:* die angst treibt mich um, wie ein maus im wasserkübl SCHÖNHERR *glaube und heimat* 46; es macht mich immer stutzig, wenn einer mit einer red' angestochen kommt, die meinen vorteil voran stellt . . . meist soll einem damit der wasserkübel gewiesen werden, in dem eine hand die andere wäscht ANZENGRUBER³ 3, 88 (*dorfgänge* 1). — wässerkübel, *m. kübel, etwas darin zu wässern* CAMPE. — wasserkuchen, *m. nd.* waterkauken *'beliebtes gebäck aus ungesäuertem brotteig'* (*Eilsdorf b. Halberstadt*) *nd. jahrbuch* 34, 100. — wasserkufe, *f. groszes, meist nach oben etwas enger werdendes holzgefäsz für wasser, ndl.* waterkuip. *besonders bottich für das löschwasser (da ein solcher auf balken fortgeschleift wird, so ist hier vermischung mit* kufe *'schlittenkufe' möglich):* den mullnern schlayffen und wasserkufen zugeben und ir yedem zwu sprüczen, also wen fewer auszkem, das die dann fuderlich ir pferdt an dieselben schlayffen seczen und wasser darauff zufüren zu dem fewer *Nürnberger polizeiordnungen* 297 *Baader;* an welchen örtern . . . die fewerspritzen, schlitten und wasserkupffen, in fewersnoth, und wer darzu bestellt seye BÖCKLER *neue kriegsschule* 737; weil dann, bei entstandener feuersgefahr, weder sprützen, noch wasserküfen, einen weg durch die steinhauen und den umgewühlten boden würden finden können NETTELBECK *lebensbeschr.* 3, 88. *auch von nichthölzernen wasserbehältern:* in jedlicher badstube sind 5 oder 6 mit quadersteinen aufgemaurte wasserkuffen, welche für jedwedern mit reinem warmen wasser gefüllet werden ARNOLD *wahrhaftige berichte* (1622) 247; *marmorwanne* WIELAND 18, 67; die beiden marmorputti auf der wasserkufe v. GAUDY (1844) 9, 153. — wasserkugel, *f. aus wasser bestehende kugel:* Newtons theorie ist . . . mehr geeignet für eine ruhende wasserkugel LICHTENBERG *briefe* (1901*f.*) 3, 219. *wassertropfen:* hielt nicht jede einzelne wasserkugel so

getreu und fest an ihrem mittelpunkte, so würde sich nie ein weltmeer bewegt haben SCHILLER 4, 292, 26; -kügelchen *von thränen* J. PAUL *Hesp.* 2, 6. *mit wasser gefüllte glaskugel* LUDWIG 2395: was in einer glas- oder wasserkugel durch refraction oder reflexion gewirkt werde GÖTHE *naturw. schriften* 4, 318. *als lichtsammellinse, besonders den schustern, dienend* (schusterkugel): wir können unsre geschäften wohl ohne wasserkugeln bey einem guten weinkolben verrichten LINDENBORN *Diogenes* 2, 219; (*dann*) blies sie rasch ihr licht hinter der wasserkugel (*auf der schusterbank*) aus GUTZKOW *ritter vom geiste*[2] 4, 147. *feuerwerkskörper:* ein wasserkugel zu machen FRONSPERGER *kriegsbuch* 2, E e 5[a]; haben sie das schlosz auff der Breusch mitt einem lustigen feuerwerck ... verbrandt, haben wasserkugeln ins wasser geworffen, welche brennende seindt geflossen *jahrbuch f. Elsasz-Lothringen* 5, 68 (*Straszburg* 1605); einige wasserkugeln brennen über und unter dem wasser ZEDLER 55, 564. *eine algengattung, heteractis Ktz.* KRÜNITZ 24, 248. — wasserkuh, *f. die seekuh, ein ausgestorbenes fischsäugethier, trichechus manati L.* (*rhytina Stelleri Cuv.*) ADELUNG. — wasserkühl, *adj. kühl durch, wie wasser:*

die (*feinde*) kel wir in die vlüete. wir geben in die wazzerküelen selde.
Kudrun 4, 8 4 *Martin;*

wasserkühle hand STORM 8, 285. — wasserkühle, *f. vom wasser bewirkte kühle:* wasserkühle drang ins zimmer AUERBACH (1892*ff.*) 3, 29. — wasserkühler, *m. vorrichtung zum kühlen des wassers:* poröse thongefäsze (terrakotten) als wasserkühler SCHURTZ *urgeschichte der kultur* 321; *zum kühlen durch wasser* MUSPRATT 1, 1428. — wasserkühlung, *f. kühlung durch wasser und vorrichtung hierzu, z. b. für dämpfe* MUSPRATT 7, 1088, *für stechende ofenhitze* MOTHES *baulex.*[4] 4, 456, *für flüssigkeiten* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1032[b], *für geschützläufe* v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 1, 23. — wasserkule *s.* wasserkaule. — wasserkumme, *f. cisterne, ndl.* waterkom, *dän.* vandkum KALKAR 4, 756[b]: aber die wasserkummen (wasserfänge), die uhrwerke ..., die schulen ... sind eine anzeigung und beweis eines guten regiments COMENIUS *sprachenthür* (1648) § 623 — wasserkumpf, *m. wassernapf:* die meyer machen auch die wasserkümpff zu ihren wetzsteinen ausz diesem (*erlen-*) holtz LONICERUS 43[a]. — wasserkunde, *f.:*

(*er*) fälscht seinen wein durch jenen bach
und rühmt sich nur der wasserkunde.
HAGEDORN 3, 125.

'hydrologie' LUEGER 5, 264. — wasserkundig, *adj.:* (*bootsknechte*) wasserkündige regierer des hölzernen pferdes TREUER *deutscher Dädalus* 1, 221; die Regenspurger ordinarischiffe nehmen allezeit einen wasserkundigen Aschauer schiffer mit sich NICOLAI *reise* 2, 495.

WASSERKUNST, *f.* 1) *wissenschaft und fertigkeit, das wasser zu heben, zu leiten oder sonst dienstbar zu machen, arte hidraulica* KRÄMER 1213[a], *hydraulik* KINDERLING (1795) 180:

(*der brunnen,*) der so vil schöns springwassers geit
von lauter wasserkunst bereit.
AYRER 522, 3 *Keller.*

2) *vorrichtung hierfür:* Labiau ... hat auch ein feine wasserkunst, mit den schleusen die Wittinen durch zulassen HENNENBERGER *preusz. landtaffel* 245. *im besondern:*

a) zum heben des grubenwassers, seit dem 16. jahrh. belegt B. FABER (1587) 393[b]. MINEROPHILUS (1730) 710. VEITH 306: in welchem schacht ... durch angezaigt wasserkunst das wasser gehebt und gehalten wird *codex dipl. Silesiae* 20, 249 (1528); des Vitruvii wasserkunst, mitt dem mangelradt, zeuhet die wasserkannen, so sechsz nöszlin haltendt, belder herausz *Agricola durch* BECH 137;

durch finmernde schachten ertönt ein ewiges
pfeifendes knarren
von wasserkünsten. LÖWEN (1765) 2, 28.

b) wasserleitung STEINBACH 1, 911. MOTHES *baulex.*[3] 4, 344[a]: dieser bischoff hat ... im schlosz Heilsperg die wasserkunst im stock angerichtet *scriptores rerum Warmiensium* 2, 281 (*anfang 16. jahrh.*); wie durch teichel, schläuche oder stiefeln bey einer wasserkunst, deren ihr menschen euch gebrauchet *Simpl.* 2, 58, 28 *Kurz. besondere das schöpf- oder pumpwerk und der sammelbehälter:* die wasserkunst zu schöpfung des wassers aus der Moldau ERNSTINGER *raisbuch* 99 *Walther;* zu Leipzig bey der wasserkunst, zwischen dem Peterthore und Thomaspförtgen (*vgl.* kunst II 5*d*) PRÄTORIUS *glückstopf* 506; *'das haus, aus welchem das röhrwasser durch die gantze stadt geleitet wird'* LUDWIG 2395.

c) seit dem 16. jahrh. belegt, jetzt am üblichsten als schmuckanlage für herabfliesszendes und emporspringendes wasser, springbrunnen, bei gröszeren anlagen gern im pl. (*vgl.* wasser II A 2 *a* δ), *giochi di acqua* KRÄMER 1213[a]: (*orte,*) die stattlich und schön erbawet sindt, mit wasserkünsten gezieret SEBIZ *feldbau* (1579) 13; (*sie besahen*) den garten, welchen p. Sixtus V. mit herrlichen lusthäusern und schönen wasserkünsten erbauen lassen v. BIRKEN *brandenburg. Ulysses* 119; die wasserkunst zu Herrenhausen habe ich stundenlang spielen sehen LICHTENBERG *briefe* (1901*ff.*) 1, 330;

mit goldnen kugeln spielt die wasserkunst in becken,
im laubo lauert Sphynx, anmu hig zu erschrecken.
v. EICHENDORFF (1864) 1, 692.

die wasserkunst gehen, springen *oder* spielen lassen LUDWIG 2395: herr Krafft liesz mir zu ehren die wasserkünste springen IMMERMANN 20, 54 *Boxberger.*

d) auch durch wasser getriebene vorrichtung LUDWIG 2395.

3) *bildliche verwendung:* so tief unsere demuth das gebete hinunter steigen läszt, so hoch und höher steiget es in der wasserkunst der thränen in die höh v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 530[a]; ein system ist eine art von wasserkunst um alle bäche auf eine einzige wiese zu leiten v. KOTZEBUE *dram. werke* (1828) 30, 276; in Schlegels Shakespeare und in Vossens übersetzungen läszt die sprache ihre wasserkünste spielen J. PAUL *vorschule der ästhetik* 2, 191.

WASSERKÜNSTIG, *adj. zur wasserkunst gehörig;* wasserkünstige gefäsze, *z. b. der heronsball* CHR. WOLFF *mathem. lex.* (1716) 726. — wasserkünstler, *m. der berufsmäszig das wasser wägt, nivellirt, librator aquarum* DENTZLER *lat.-deutsch* 398[b]. *der wasserkünste anlegt* LUDWIG 2395*f.:* alles wasserwerck ... erfordert entweder einen der sachen verständigen kunstgärtner oder einen eignen wasserkünstler v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 589; was nun der wasserkünstler an der flüssigen materie leistet, das leistet der architekt an der starren SCHOPENHAUER 1, 333 *Grisebach.* — wasserkünstlich, *adj. hydraulique* RONDEAU. — wasserkunstwerk, *n. wasserkunst. öcon. u. physic. lex.* 8, 957. VEITH *bergwb.* 559. — wasserkuppe, *f. 'wasserzange'* JACOBSSON 4, 603[a]. CAMPE. *für* wasserkluppe (*s. d.*). — wasserkur, *f. planmäszige anwendung des wassers, besonders des kulten, zu heilzwecken:* die wassercur gebrauchen, *to take, or drink the water for health's sake* LUDWIG 2393. *die äuszere anwendung wurde in Deutschland erst im 19. jahrhundert allgemeiner, noch* ZEDLER 53, 527—546 *versteht unter* wasserkur *nur eine trinkkur:* die wassercuren und milchcuren *Berlin. priv. zeitung* 1751, *st.* 78, *Berliner neudr.* 6, 2: ich lerne noch unermüdet, so viel die wassercur, die ich morgens trinke, zuläszt, französisch CAR. FLACHSLAND (1771), *aus Herders nachlasz* 3, 88; in dieser minute las er von Friedrich dem groszen, in der nächsten von der Gräfenberger wassercur IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 76. *bildlich:* es ist der Priesznitz unsres staates. er muthet uns eine wasserkur zu, enthaltsamkeit und geistige diät GUTZKOW *ritter vom geiste*[2] 7, 489. *dazu* wasserkuranstalt, *f.* — wasserkürbis, *m. die wassermelone, cucumis citrullus L.* NEMNICH 2, 1308. — wasserkutsche, *f. postschiff; diligence par eau* RONDEAU: die wasserkutsche sey sammt dem daraufgelde für den guten ... ab und davongefahren v. THÜMMEL *reise* 10 (1805) 220. — wasserküven, *m. wasserkübel* (*vgl.* kübel 1*b*):

jetzo wird mein schwein gescheuert
mit der glut im wasserküven.
HEINE 2, 55 *Elster.* —

wasserlabyrinth, *n.:* in dem gäszchen- und wasserlabyrinthe der lagunenstadt C. F. MEYER *Jenatsch* 154. — wasserlache, *f. auch* -lacke KRAMER (1719) *holl.-deutsch* 505[a]. *österr. weisth.* 8, 155, 10 (*um* 1554). ROSEGGER III, 2, 337; *dasselbe wie* lache. *pfuhl:* zwischen seen, moor

und sumpf und zwischen weiten wasserlachen, die nach jeder überschwemmung andere ausdehnung hatten FREYTAG 18, 220 (*bilder* 2, 1, 6; eine niederung mit tümpeln und wasserlachen FONTANE I, 4, 222. *regenpfütze:* eine wasserlache noch vom letzten regen, jetzt halb eingetrocknet ANZENGRUBER 2, 39; schwarze wasserlachen füllten die vertiefungen des weges G. HAUPTMANN *bahnwärter Thiel* (1892) 18. *scherzend vom meer* (*wie* groszer teich): denk' . . . an die grosze wasserlacken unterwegen (*auf der reise nach Amerika*) ROSEGGER. *sprichwörtlich:*

wie jederman kund und bewist,
das man aus trüben wasserlachen
kein lauter wasser schöpfft zum kochen.
EYERING 1, 157. —

wasserlachs, *m. lachs:*

wer auch schaumet als ain tachs
und schwuntzelt als ain wasserlachs,
der selbig seiner zucht gar vergisset,
wo er bey andern leüten sytzet.
WELLER *dicht. des 16. jahrh.* 53. —

wasserlack, *m.* 1) *im wasser unlöslicher lack* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 299. *lösung von harzen in wässerigen alkalien* LUEGER 7, 855. 2) *das schwimmende laichkraut, potamogeton natans, auch p. marinus L.* NEMNICH 4, 1050. — wasserlade, *f. wasserbehälter* (*feuerordnung v.* 1792) UNGER-KHULL 620[b]; *mit wasser gefüllter eimer* HÜGEL 186. *die windlade einer wasserorgel* STIELER 1053. *Vitruv übers. v.* RODE *anh.* 8. *kleines abwässerungssiel mit einer klappe statt einer thür* BENZLER 2, 261. MOTHES *baulex.*[3] 4, 345[a]. *sammelkasten für eine durch überschwemmung zerstörte kirche. österr. weisth.* 9, 102, 13 (1767). — wasserladen, *n. subst. inf.* (*vgl.* wasser II E 1 i), *die wassersucht,* wâterlâen WOESTE 317, -lâden LEIHENER 131, *vgl. mndl.* waterladinge VERDAM 680[b]. — wasserlagel, *n. und f. gefäsz* (*bütte, fäszchen u. ä.*) *für wasser:*

di herzenlieb frau mein
di ist minnichleich als ein wasserlagel,
und weis alsz ein rabenzagel.
Erlauer spiele 3, 224 *Kummer;*

2 wasserlegelen *inventare aus Tirol und Vorarlberg* 3, 37 (1479) *Zingerle;* 2 wasserlagel 44, 48; der fischer . . . that das fischlein in die wasserlagel ROSEGGER I, 13, 40. *trinkgefäsz aus holz* UNGER-KHULL 620[b]. — wasserland, *n. land am wasser, am meer; afries.* weterland *'marsch'* v. RICHTHOFEN 1145[b]:

und die da wohnen an den stranden
inn marsen und in wasserlanden.
FISCHART *eikones* (1581) M 3[a];

(*diese sitte wäre*) in dem atlantischen eylande gemein, woher sie die Friesen auch in die wasserländer Deutschlands gebracht hätten v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 582[a]. *insel:* wasserlendelin, *insula* (*hs. d. 14. jahrh.*) *zeitschr. f. deutsche wortforsch.* 2, 183; ein volk eines wasserlandes gegen mittag ZESEN *rosenmând* (1651) 78; (*er sucht*) den die wasserländer überkommenden Japhet (*vgl. 1. Mos.* 10, 5) zum Neptun . . . zu machen v. LOHENSTEIN *Cleopatra* (1680) 149. *wassergrund:* auch ohne diese unbekannten wasserländer, was hat der ocean nicht für schon entdeckte wunder? HERDER 6, 54 *Suphan. wasserreiches, sumpfiges, dem wasser abgewonnenes land* LUDWIG 2395; *von Holland* (*wovon ein theil den namen* Waterland *hat*) VIETH *encykl. der leibesübungen* 1, 354. RIEHL *naturgesch. des volkes* (1851) 4, 111; dieses kulturland ist altes wasserland. wasser und land durchdringt sich hier so wie nirgends LINDE *die Niederelbe* 84. *auch als gegensatz zu* weinland RONDEAU. — wasserländer, *m. bewohner eines wasserlandes, des Waterlandes in Holland;* Waterlanders, Wasserländer, *'secte der wiedertäuffer, welche in den Niederlanden im jahre* 1556 *entstand'* ZEDLER 53, 812. — wasserländisch, *adj.:* hat kein bauer seinen knecht zu hause, sondern er mehet das wasserländische (*holländische*) gras ab MÖSER *patriotische phantasien* 1, 89. — wasserlandschaft, *f. wasserreiche landschaft* RITTER *erdkunde* 4, 1047. LINDE *die Niederelbe* 85. — wasserlänge, *f. leder- oder segeltuchschlauch zum füllen der wassertonnen auf dem schiff, auch* wasserschlange RÖDING 4, 478. v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 836. — wasserlanze, *f. dünner hoher strahl eines springbrunnens* JACOBSSON 4, 603[a]. MOTHES *baulex.*[3] 4, 345[a]. — wasserlarve, *f. im wasser lebende thierlarve* OKEN 4, 153. TSCHUDI *thierl. der Alpenwelt* 486. — wasserlase, *f. wasserkanne* JACOBSSON 2, 561[a]: eine wasserlaasze mit wein angefüllet neben ihm (*dem betrunkenen*) *Leipziger avanturier* 1, 93. — wasserlassen, *n. das harnen* B. FABER (1587) 969[b]. GUTZKOW (1872*ff.*) 6, 37. — wasserlassend, wasserlässig, *adj. das gegentheil von* wasserdicht MOTHES *baulex.*[4] 4, 457. 3, 577. — wasserlast, *f. getragene wassermenge* RITTER *erdkunde* 11, 869. *schwere wassermasse* DANNHAWER *catechismusmilch* 4, 48, *eines stromes, des meeres* BROCKES 4, 399. 7, 81: das centralplateau Dekans stieg unter dem druck oceanischer wasserlasten empor RITTER 6, 462;

neun jahrhunderte sollen sie unter der wasserlast liegen.
BODMER *Noah* 159 (5, 634).

auf dem wasser beförderte last:

wo das durchgrabne land die wasserlast durchfähret.
PIETSCH *geb. schriften* 123.

raum unten im schiff, in dem süszwasser aufbewahrt wird STENZEL 230[b]; *dän.* vandlast *ordbog* 8, 111[b]. — wasserlaterne, *f. nachts zum anlocken der fische ins wasser gelassene laterne* JACOBSSON 8, 149[b]. — wasserlattich, *m. 'ungula aquatica'* GERSDORFF *wundarzney* (1517) 95[a] (*wol die im feuchten wachsende pestilenzwurz, tussilago petasites L., auch* groszer huflattich *genannt*). *die weisze seerose, nymphaea alba L.* HOLL 340[b]. — wasserlatwerge, *f. wachholderlatwerge, weil sie das wasser, den harn, treibt,* -latwari HOLFERT-ARENDS[3] 214. — wasserlaub, *n. blattförmige verzierung mit* gewässerten (*wellenförmigen*) *rändern, an eisengittern* JACOBSSON 8, 149[b] (*fälschlich* -laube). KRÜNITZ 234, 290; *in der baukunst an einem kehlstosze, karnies* (*verschieden von* wasserblatt) MOTHES[3] 1, 400[a]. MÜLLER-MOTHES 1, 204[a]. — wasserlaube, *f. gartenhaus am wasser:* wasserlaub, wasserhausze, sumerhausze, *zeta. voc. theut.* (1482) nn 2[a]. *laubengang, laubhütte am wasser* HIRSCHFELD *gartenkunst* (1779*ff.*) 4, 199. — wasserlauch, *m.* 1) *der knoblauchsgamander, teucrium scordium L.* NEMNICH 4, 1451, *ndl.* waterlook HEUKELS 252. 2) *der gemüselauch, allium oleraceum L.* 1, 183. 3) *die wasserkresse, nasturtium officinale R. Br.* HOLFERT-ARENDS[3] 214.

WASSERLAUF, *m. früher auch* -lauft, *mhd.* wazzerlouf, -louft, *mnd.* waterlôp.

1) *das fliesen des wassers* CAMPE: der wasserlauf stockt, ist schnell, langsam. *die richtung des fliesens:* der gebirgsrücken, der uns von der Maas trennte, war nicht von bedeutender höhe, doch von entschiedenem einflusz auf den wasserlauf GÖTHE 33, 56 *Weim. ausg.;* (*er darf nicht*) durch künstliche vorrichtungen den wasserlauf zum nachteil des anderen grundstücksbesitzers ändern *handwb. der staatswiss.*[2] 7, 591.

2) *'der lauf, worinnen das wasser fliesset, alveus'* FRISCH 2, 425[c].

a) fluszbett KRÄMER 1213[a]. RÄDLEIN 1033[b]. *rinnsal:* einige mit schnee gefüllte wasserläufe und geröllgänge LAISTNER *nebelsagen* 306.

b) künstliches wasserbett, auch oben geschlossenes (*wofür* wassergang *üblicher*); *aqualicium, fossa per quam ducitur aqua,* ein wasserlauff oder ein wassergang *gemma* (1508) C 3[a]; *aquagium* FRISIUS (1556) 110[b]. DIEFENBACH *gl.* 43[c]; *cloaca* 128[a]; *canalis* STEINBACH 1, 994; *'die vorrichtung, in welcher das wasser läuft'* HELFFT *landbaukunst* 403: eichen bohlen zu decken auf den wasserlauf DEMME *Hersfeld* 2, 7 (1618);

auf, siehe zu,
dasz nicht durch des badesteins kanal er sich zwäng' hinaus.
(Sosias stellt sich vor den wasserlauf.)
VOSS *Aristophanes* 1, 324.

gerinne im bergwerk JACOBSSON 4, 603[a]. *sieloffnung, nüstergatt* (*vgl.* nüster 2) v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 835.

c) dachrinne MOTHES *baulex.*[3] 4, 345[a]: *imbrex,* ein cannal oder wasserlauff *gemma* (1515) m 2[b]. *rinne zum ablaufen des wassers vom deck. buch der erfindungen*[2] 2, 677; *hierher alveus,* wasserlauff *in navi* BRACK (1495) c 4[b]?

3) *fliesendes gewässer.*

a) im allgemeinen: berg- und hügelpartien, schmale wiesengründe, wasserläufe, dazwischen tunnel FONTANE

kriegsgefangen 142; ein . . . an wasserläufen armes, vorwiegend hügeliges land RATZEL *völkerkunde* 2, 528.

b) besonders kleineres gewässer: unde reinte unde goz also sere daz sich di wazzirloufte unde die beche unde ouch andere wazzer ergozzin hatten, daz daz velt unde di grabin vol wazzirs stunden *leben des heil. Ludwig* 41, 51 *Rückert;* er trank wie ein hirsch, der gejagt wird, der rasch am wasserlauf sich aufs knie legt FRENSSEN *Jörn Uhl* 347. *formelhaft mit* wasser *verbunden:* als das wasser und wasserloufte von unser und unsers stiffts oberkeit sin *rechtsdenkmale aus Thüringen* 105 (1483); den hoff zue Puech . . . mit allem zuegehörn . . ., wismadern, waiden, holz, wassern, wasserleufen AVENTIN 1, 54, 28 *Lexer.*

c) künstlich geschaffenes: gracht, was einen gegrabenen wasserlauf bezeichnet F. L. JAHN 1, 538; (*wassergenossenschaften*) zur anlegung . . . von wasserläufen oder sammelbecken *handwb. der staatswiss.*[2] 7, 675; *bezeichnung der wettern, abzugskanäle* BENZLER 2, 261.

d) regen-, überschwemmungsgewässer: hat eyn man troufen adir wassirseygen adir wassirloufe von und us syme hofe vlyszen *das alte kulmische recht* 5, 9 (*s.* 142) *Leman;* es sal ouch nymant seine trouffe adder wasserloufft adder gerynne in eynes andern mannes hoff wieszen PURGOLDTS *rechtsbuch* 2, 181 *Ortloff;* wan ain gemainer wasserlauf kämbe und sich ainer oder mehr understuenten den zu wenden und nicht alsz von alder herkomen ist rinen lassen wolden *österr. weisth.* 8, 741, 36 (1625);

du weiszt es, lieb und glut läszt selten sich verdecken . . .
und unsre dämmung macht offt einen wasserlauff.
HOFFMANNSWALDAU *heldenbr.* (1696) 119.

4) nutzungsrecht an einem fliesenden gewässer, 'servitus fluminis' HAYME *jur. lex.* (1738) 1295 (*vgl. oben* 3 *b am schluss*); *traufrecht, servitus stillicidii* KRÜNITZ 284, 291; *'hat das dach eine rinne, so heiszt dies* (*traufrecht*) wasserlauf, *ohne rinne* tropfenfall' LUEGER 7, 707.

5) das laufen am, im wasser:

Offerus steht zwieer geduldig auf,
beginnt aufs neue den wasserlauf:
doch, so weit des flusses ufer gehen,
ist weder mann noch maus zu sehen.
KIND *ged. chte* (1817 *ff.*) 1, 152.

WASSERLÄUFEL, *m. dasselbe wie* wasserläufer 3: talpula mag ain wazzerläufel haizen. daz ist ain vierfüezig wurm und hât soln an den füezen, dâ mit lauft es freileich auf dem wazzer K. v. MEGENBERG 307, 7. — wasserlaufen, *n.:* es ist izo solcher weg, koth, fluth und wasserlauffen, als kein man denken kan *mitt. des vereins f. gesch. von Erfurt* 4, 180 (1667). — wasserläufer, *m.* 1) *mensch, der im wasser gehen kann, ohne zu sinken* HEBEL 2, 266, 20 *Behaghel.* 2) *bezeichnung von sumpfvögeln. a) die gattung totanus* LEUNIS *zool.*[3] 1, 463 *mit ihren arten, z. b. der* rotfüszige, *der* grünfüszige NAUMANN 8, 95. 145. *b) der* kleine *ist der fluszuferläufer, actitis hypoleucos* 8, 7, *der* gefleckte *a. macularia* 8, 34. *c) uferschnepfenarten, limosa melanura Leist., rufa Briss.* 8, 406. 446. *d) das teichhuhn, gallinula chloropus Lath.* 9, 587. *e) bei* CAMPE *auch die wasserralle.* 3) *die auf der wasseroberfläche umherlaufende wanzenfamilie der hydrodromici, bes. hydrometra Fabr.* LEUNIS *zool.*[3] 2, 458; wasserlöuffer DIEFENBACH *nov. gl.* 74[b] (*hs. des* 15. *jahrh. von* MEGENBERG, *vgl.* wasserläufel). *eine auf dem wasser umherlaufende fliegenart, 'musca petronella' Linné thierreich übers. v.* MÜLLER 5, II, 974. NEMNICH 3, 665. 4) *im bergbau dasselbe wie* wasenläufer (*s. d.*) JACOBSSON 4, 603[a]. VEITH 559, *wol auf versehen beruhend.* 5) *ein feuerwerkskörper* HEINZE *taschenwb. der artillerieswiss.* 626[a]. — wasserlaus, *f.* 1) *kleine wasserthiere* (*unbestimmt bleibt* wasserleüsz, *pediculi aquatici, alias* quercken (!) MAALER 486[b]; querder, wasserluesz GESNER *hist. anim.* 4 (1604) 461). *die schwimmwanze, naucoris cimicoides L.* BALDNER *thierbuch* 165 *Lauterborn* (*nach* MARTIN-LIENHART 1, 616[b] *die larven einer wassermilbe, limnochares holosericea Latr.*). *der rückenschwimmer, notonecta glauca L., auch* wasserwanze WEBER *ökon. lex.* 636 (*ndl.* waterluis). *der wasserfloh, daphnia* JABLONSKI (1748) 1344[a]. *monoculus* (*Polyphemus de Geer*) *pediculus* MÜLLER 5, II, 1143. 2) *der dreitheilige zweizahn, bidens tripartita L., dessen früchtchen an den kleidern hängen bleiben. blätter des ver. f. landesk. in Niederösterr. n. f.* 23, 158. — wasserlauter, *adj. 'lauter wie ein brunn, limpidus'* FRISIUS (1556) 772[b]: ist der urin wasserlauter PARACELSUS *op.* (1616) 1, 747 C. — wasserleben, *n. leben im wasser:* HEINE 4, 115 *Elster;* dasz solcher leibesbau für das wasserleben der wale durchaus geeignet ist BREHM[2] 3, 673. *leben auf dem wasser:* die starke binnenschiffahrt und das wasserleben macht den gebrauch der lastthiere weniger nöthig RITTER *erdkunde* 3, 1194. *das wasser in seinen erscheinungen:* nur manchmal wechselte das naszkalte einerlei mit noch kräftigeren regengüssen, die vom winde gepeitscht einen bewegteren rhythmus in das wasserleben brachten, das land und wege überschwemmte G. KELLER 3, 130. — wasserlebend, *adj. im wasser lebend:* gott schuf . . . alles wasserlebende HERDER 6, 145 *Suphan;* anpassung wasserlebender thiere an ihr medium RATZEL *die erde* 2, 33. — wasserleberblümchen, *n. das sumpfherzblatt, parnassia palustris L.* NEMNICH 4, 863. — wasserleberkraut, *n. der wasserhahnenfusz, ranunculus aquatilis L.* TABERNAEMONTANUS (1664) 120. NEMNICH 4, 1127. — wasserlebig, *adj. im wasser lebend:* zum gegensatze von landlebigen zu wasserlebigen tieren BREHM[3] 10, 26. — wasserlechzend, *adj.:* damit nicht das wasserlechtzend pferd mit durstgirigem übertrincken verfang *Garg.* 1, 29 *Alsleben.* — wasserleer, *adj. von wasserbetten: eines flusses* MATTHISSON (1825) 1, 256;

da schien's im brunnen sich zu regen.
und er scheint doch wasserleer.
GRILLPARZER[2] 5, 277 (*Melusina* 1);

stand ein knab am tiefen meer,
schöpfend mit der hohlen hand,
wollt' es schöpfen wasserleer.
ARNDT *ged.* (1860) 104.

von gegenden: in wasserleeren wüsten A. G. MEISZNER *skizzen* (1778 *ff.*) 3, 188. *von stoffen:* wasserleere schwefelige säure LIEBIG *handb. der chemie* (1843) 93. — wasserlefze, *f.* 1) *pl. die nymphen der vulva. onomatologia med., zergliederungswiss.* (1756) 1153 v. SÖMMERRING 5, 506. 2) *wasserbecken, als m. in der Wenzelbibel* 2. *Mos.* 35, 16 ouch machte her einen ereinen wasserlebs (*labrum*) JELINEK 926. — wasserlege, *f.* wasserleg *'aqueductus'* DIEFENBACH *nov. gl.* 30[a] (*zu* läge *'declivitas'! vgl.* lege 4). — wasserlegen, *n. untugend von pferden, die sich wälzen, sobald sie ins wasser geritten sind* JABLONSKI (1748) 1344[a]. — wasserleger *s.* wasserlieger. — wasserlehen, *n. zu lehen gegebenes gewässer* VEITH *bergwb.* 559. — wasserleiche, *f. leiche eines ertrunkenen. realencyclop. der ges. heilkunde*[3] 7, 317. *unförmlich dicker mensch* H. MEYER *der richtige Berliner* 149[b]. — wasserleier, *f. durch wasserkraft bewegte leier zum feinziehen der drähte, auch* wasserscheibe PRECHTL *techn. encycl.* 4, 188. — wasserleim, *m. wasserbeständiger vogelleim* v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 542. BEHLEN 6, 313. — wasserlein, *m. im wasser gerösteter lein* WEBER *ökon. lex. suppl.* 81 *vgl.* wasserflachs.

WÄSSERLEIN, *n. dimin. zu* wasser, *mhd.* wezzerlîn, *frühmhd. auch* wesserlin 2. *Sam.* 17, 20. EYERING *s. u.*, wässerlin FISCHART *binenkorb* (1588) 267[a] *u. a. selten ohne umlaut* KNAPP *die zenten des hochstifts Würzburg* 1, II, 1097 (1597). G. ROLLENHAGEN *indian. reysen* (1603) 155. *auch in dialekt. form:* wässerle FRISIUS (1556) 110[b]. STUMPF *Schwytzerchr.* (1606) 448[b]; wässerl ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2 (1711) 285; *schriftspr.* wässerlein *früher auch bei Mittel- und Norddeutschen, in neuerer zeit nur in gehobener sprache.*

1) *zuweilen der inhalt eines kleinen gewässers:* das es (*das rad*) a[illegible] ein wässerlin eines kleines bächlins umbtreiben mag *Agricola durch* BECH (1621) 152; es wird noch manches wässerlein den bach hinunter laufen, bis man uns zusammenläszt H. KURZ *der sonnenwirth* 1, 146; vom bach herüber hörten sie das rieseln des wässerleins, das fast versickern wollte ROSEGGER III, 9, 234.

2) *meist 'kleines gewässer, bes. fliesendes', mhd.* wezzerlîn E. v. OBERGE 8283 *Lichtenstein;* der kleinen wezzerlin stroum H. v. FRITSLAR 2181. H. v. FREIBERG *Tristan* 3759 *Bernt;* wesserlein, wasserlein *cod. dipl. Silesiae* 20, 84 (15. *jahrh.*). HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 2, 40;

so will ich das wässerlein jetzt in eil
durchwaten mit nackenden füszen.
(wässerlin TSCHUDI 1, 166) SCHILLER 11, 385 (*graf v. Habsburg*);

rinne, rinne wässerlein,
wasche mir das linnen rein!
HEINE 1, 14 *Elster;*

die blätter flüstern so schaurig,
das wässerlein rieselt so traurig!
HEBBEL 6, 168 *Werner.*

redensarten und sprichwörtliches:

wo viel der kleinen wesserlin
all in ein wasser rinnen hin,
so wird ein schiffreich wasser draus.
EYERING 2, 111;

alle machten sie so unschuldige gesichter als wäre auf dem ganzen erdboden kein trübes wässerlein STIFTER (1901 *ff.*) 1, 78 (*vgl.* wässerchen 1 *b*); *els.* s' wässerle schlâ *'flache steine auf der oberfläche hüpfen lassen'* FROMMANN 4, 8, *auch* wasserle machen, werfen *jahrb. f. Elsasz-Lothr.* 25, 226; ar kann's harsog wie a wasserla (*ohne anstosz*) RUCKERT 194 (*vgl.* wasser II C 1 *e*).

3) *harn:* einer under den zweyen ward seer wol betruncken, were derhalben gern von dem tisch gewesen, ein wässerlin ze machen WICKRAM 3, 69, 9 *Bolte;* die gänsz geben kein wasser von sich, aber die unflätige weingänsz lassen nur gar zu vil von sich, und musz ihr holdtseliges wässerlein in der stuben underm tisch, in die hosen, ins beth rinnen ALBERTINUS *Lucifers königreich* 193, 27 *v. Liliencron;* s wässerle schlagen *'harnen'* MARTIN-LIENHART 2, 864ª; wässerlein (wisserle), *pfütze in der stube* (*kindersprache*) SPIESZ 276. *speichel:* etwan wann sie schlaffen, gehet ihn ein wässerlin zu dem mund herausz PARACELSUS *op.* (1616) 1, 467 B. s' wässerle, d' scherpfe *'jede flüssigkeit, die aus einem geschwür oder einer wunde lauft'* BUCK *med. volksglauben aus Schwaben* 19.

4) *arznei, essenz:* ein blutstillend wässerlein LUDWIG 2396; dasz das weib wässerlein wieder die würme verkauffte *mediz. maulaffe* 172; (*der provisor,*) der alle wohlriechende wässerlein zu verschenken hatte L. THOMA *kleinstadtgeschichten* 145.

5) wässerle, *im Erzgeb. leichte klöppelspitze mit wellenförmigem mittelstück* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 643ª.

WASSERLEISTE, *f. leiste zum abhalten oder brett mit rinne zum ableiten des wassers, ndl.* waterlijst, *bes. an fenstern* MOTHES *baulex.*³ 4, 345ª. LUEGER 7, 655. *flacher balken an den pfahlköpfen eines wassereinbaus* JACOBSSON 3, 417ᵇ. BENZLER 2, 262; waterliste *brem. wb.* 5, 206. — wasserleite, *f. wasserleitung, rinnen oder röhren zur ent- und bewässerung, ahd.* wazarleiti, wazarleite, wazerleita, wazzirleita STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 416, 5 *ff., mhd.* wazzerleite; *aquagium,* wasserlaid DIEFENBACH *gl.* 43ᶜ; wasserrinnen, wasserleyte von eynem brunnen, *incile* EMMELIUS *ncl.* 81; *auch mnd. mndl.* waterleide. *im obd. noch bis jetzt, schweiz. id.* 3, 1496. UNGER-KHULL 621ª: an . . . wassern, wasserleitenen, wunnen und weiden KOPP *gesch. der eidgenöss. bünde* 4, 1, 344 (1312); wo man auch einer huetten bedarf, da soll man freiung zu haben, an weg, steg und wasserlait *bergordnung für Steyermark* (1336), v. WOLFSTRIGL-WOLFSKRON *die Tiroler erzbergbaue* 425; es sol niemen graben noch wasserlaitinen machen duerch die straszen *weisth.* 5, 216 (*Überlingen* 15. *jahrh.*); mit weg, steg. mit wun und waid, mit wasser und wasserlaity *zeitschrift f. gesch. d. Oberrheins* 21, 160 (*Sewis* 1475); sy kamen czů dem bůchel der wasserlayte ZAINERS *bibel,* 2. *Kön.* (2. *Sam.*) 2, 24; by einer wasserleiten, do man das wasser den bergen nach zů den gůtren fůrt TH. PLATTER 10 *Boos;* wan ainer dem andern ain wasserlaiten auf seine wissen oder grünt abschlogt *österr. weisth.* 6, 133, 4 (*Steiermark* 16. *jahrh.*), *vgl.* 6, 97, 16 (17. *jahrh.*); eine wasserleite, welche das regenwasser an der stadt unter der mawre in die graben abführet MICRAELIUS (1640) 5, 320. *im folgenden der inhalt:* die wasser lyffen umb den altar, und der grab ward erfült von der wasserlayt KOBURGERS *bibel,* 3. (1.) *kön.* 18, 35. — wasserleiten, *n. das leiten des wassers; zuleitung:* der mülner der teutschen herren git vom wazzerleiten zwelif haller *monumenta Boica* 47, 58 (*Nürnberg* 14. *jahrh.*). *ableitung österr. weisth.* 6, 229, 42 (*Steiermark* 1494). — wasserleitend, *adj. part. hydraulicus* KIRSCH 2, 381ᵇ; wasserleitende gewebe in den pflanzen LEUNIS *bot.*³ 1, 611. — wasserleiter, *m.* 1) *pl. 'die ausz einem bach wasser leitend oder richtend, rivales'* MAALER 486ᵇ, *aquilex* STIELER 1144, *librator* (*vgl.* wasserwäger) KIRSCH 2, 381ᵇ; *nd.* waterleder, *happurides i. fossores* DIEFENBACH *nov. gl.* 200ª; 6 den. in die Pforten nach deme waszerleytere *urkundenb. des klosters Pforte* 2, 230 (1456) *Böhme; arbeiter, der die wiesen bewässert* (1750) UNGER-KHULL 620ᵇ; *der wasserkünste anlegt* MERCK *ausgew. schriften* 219. 2) *dass. wie* wassergang 7, *des labyrinths* PIERER *med. realwb., anat.* 2, 236. — wasserleitig, *adj. bewässerbar* UNGER-KHULL 620ᵇ.

WASSERLEITUNG, *f. seit anfang des* 15. *jahrh. belegt* (*aquagium* DIEFENBACH *gl.* 43ᶜ), *es verdrängt* wasserleite; *mnd.* waterleidinge, *ndl.* waterleiding KRAMER (1719) 260ª.

1) *das leiten des wassers, aquae derivatio* ZEHNER *ncl.* (1645) 333, *ductio, deductio* STEINBACH 1, 1033; *zu- und abführung des wassers* SCHÖNERMARK *u.* STÜBER *hochbaulex.* 879: da ohne mühsame wasserleitung und dünge kein getreyd gerathen (*will*) CHR. LEHMANN *Oberertzgebirge* (1699) 87; die capillare wasserleitung *real-encyclopädie der ges. heilkunde*³ 3, 640.

2) *vorrichtung zum leiten des wassers, für* canal KINDERLING 236; *ohne das wasser:* wasserlaytung oder wassergangk eins gelayten wassers *voc. theut.* (1482) nn 2ª; *'das gerinne für das beizuführende wasser'* LUEGER 7, 855ᵉ; eine brücke, die als wasserleitung dienen kann GÖTHE 49, 270 *Weim. ausg.; gewöhnlich mit dem inhalt gedacht. gelegentlich wird aber auch der inhalt allein gemeint:* (*dasz*) dem convent die wasserleüf und wasserlaitung auf iren müllen . . . in kain weisz entzogen . . . werden soll *österr. weist.* 9, 280, 32 (*St. Pölten anf.* 16. *jahrh.*); Hamburg hat überausz lustige häuser, welche mit wasserleitungen werden beflossen RIST *Parnasz* 68; die brunnen werden durch eine starke wasserleitung vermittelst zweyer wasserthürme versehen, die der Lech durch kanäle treibt HEINSE 7, 277 *Schüddekopf. besonders für das trinkwasser gebaut, früher als canal:*

ein wasserleitung bawet er,
sechs und viertzig tausent schritt her,
das mit eim gwelb bedecket was.
H. SACHS 8, 411, 11 *Keller.*

auch über bogen geführtes gerinne JACOBSSON 4, 603ª. *die trümmer der alten* wasserleitungen *werden gern dichterisch verwertet:*

durch fichten senkt der schimmer,
so bleich und schauerlich,
auf die bebüschten trümmer
der wasserleitung sich.
MATTHISSON (1825) 1, 140.

jetzt aus röhren bestehend: er drehte den hahn an der wasserleitung und wusch sich die hände AUERBACH (1892 *ff.*) 2, 51. *wasserrinnen in wiesen und feldern allg. haushalt.-lex.* (1749 *ff.*) 1, a 1ª:

viel felder sind von uns daselbst besessen,
begrenzt von wasserleitung und umdämmung.
RÜCKERT *werke* 6, 237.

zu- und abfluszgräben in den marschen BENZLER 2, 262. *gosse:* sein amt ist, die kleinen wasserleitungen zu beyden seiten der strase zu purgiren LICHTENBERG *nach lasz* (1899) 104.

3) *bildlich:* wann wir die bitterkeit unseres gemüttes und herzen durch die wasserleitung unserer augen ausleren BUTSCHKY *kanzelley* 862.

4) *anatomisch gänge z. b. im ohr* SÖMMERRING 3, 11, 270. ROSENMÜLLER *anat.*⁶ 148. 144, *im gehirn* 479 (*vgl.* wassergang 7 *b*).

5) *dazu:* wasserleitungsfähigkeit, *f. wasseraufsaugende kraft des bodens* KRAFFT *landwirtschaftslexikon* 1033ª, -gerechtigkeit, *f. das recht, wasser auf eines anderen grunde zu leiten* KRÜNITZ 234, 292, -hahn, *m. auslaufvorrichtung* LUEGER 1, 598, -recht, *n.* RONDEAU. G. KELLER 2, 108, -rohr, *n.* -röhre, *f.*

WÄSSERLEN, *verb. harnen; in älterer zeit nur bei* FISCHART *belegt:* wie er an der wand stônd, und wässerlet *Garg.* 199 *Alsleben; in neuerer bei* VOSS:

was ist denn das (*der topf*) hier? nicht bequem zum wässerlen?
Aristophanes 1, 378 (*wespen* 870);

schweiz. TOBLER 440ᵃ. SEILER 312. STALDER 2, 437, *dort auch 'weinen' und 'einen faden geschmack verraten'.* gewässerlet *'gewässert' s. th.* 4, 1, 5377.

WASSERLENDENWURZ, *f. der wasserampfer, rumex aquaticus L.,* -lendiwurtz GESNER *erdgewächse* (1542) 44. — wasserlerche, *f. der wasserpieper, anthus aquaticus Bechst.* BALDNER *vogelbuch* 71 *Lauterborn.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 3, 789. *auch der wiesenpieper, a. pratensis* 3, 774. — wasserleute, *m. pl. im wasser lebende leute, scherzhaft von wasserthieren:*

was wollen aber wir wasserleut (*die frösche*)
forschen des himmels heimlichkeit?
Froschmeuseler E e 6ᵃ (II, 3, 3).

wassergeister: zu beschreiben die vier geschlecht der geistmenschen, als nemlich von den wasserleuten, von den bergleuten, von den fewrleuten und windleuten PARACELSUS *op.* (1616) 2, 181 B; die nymphae seind wasserleuth 373 A; nymphä oder wasserleute *Simpl. schriften* 3, 341, 11 (*vogelnest* 1, 8) *Kurz;* PRÄTORIUS *anthropodemus plutonicus* 1, 83. ZEDLER 53, 633. *am wasser lebende, mit ihm vertraute leute:* die bey der armee befindlichen Friesen, als gebohrne wasserleute M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* (1778 *ff.*) 3, 10. *wasserholer:* brachten sie uns ganz treuherzig längs dem strande zu einem bache, wo wir unsre wasserleute ansetzten G. FORSTER (1843) 2, 11, *vgl.* 141.

WÄSSERLICH, *adj., ahd.* wazzarlîh, *mhd.* wazzerlîch, *neben* weszerlich DIEFENBACH *gl.* 44ᵃ; *aus wasser bestehend, wassergleich, -ähnlich, -haltig, wässerig, aquaticus, aquosus:* in den wazzerlichen unden HARTMANN *vom glouben* 917; ein wesserlich wetter mit winde DIEFENBACH-WÜLCKER 895; ein baum, der ist ein wässerlich corpus PARACELSUS *op.* (1616) 2, 130 B; (*regenbogen*) zu schöner zeit, mehrung desz wässerlichen rauchs bedeut FISCHART *groszm.* 561 *Scheible;* die feurigen, lüftigen, irrdischen und wässerlichen theilchen LEIBNITZ *deutsche schriften* 2, 333. *von gestirnen:* die grosz conjunction in der wesserlichen triplicitet (*vgl.* wasserdreieck) J. CARION *prognosticatio . . . der groszen wesserung* (1522) A 3ᵃ. *aus thränen bestehend:*

manec liehtez wange sich begôz
mit wazzerlichen güssen.
U. v. TÜRHEIM *Willehalm bei* LEXER 3, 711.

bethränt:

ein ummevanc mit trewen zart, ein kus von rotem munde,
da mit urloup genomen wart mit wazzerlichen ougen an den stunden.
jüng. Titurel 1252, 2.

schweiz. wässerlig *neben* wässerig, *unschmackhaft* STALDER 2, 437. *übertragen:* jene gemachten und wässerlichen liebeslieder G. KELLER *bei* BÄCHTOLD 2, 133.

WASSERLICHT, *n.* 1) *geringe, wol blakende kerzensorte:* nulla eciam lumina waszirlicht dicta in ipsa lucerna cremabit, ne deturpetur cicius *urkundenbuch des klosters Pforte* 2, 14 (1353) *Böhme.* 2) *licht auf dem wasser, an einer boje* v. ALTEN *handbuch für heer u. flotte* 1, 704; *ein feuerwerkskörper* HOYER *wb. der artillerie* 2, II, 261. *flimmern des wassers:* an den mondlich funkelnden wasserlichtern *Fouqués jahreszeiten* 2, 25. — wasserlicht, *adj. wasserhell:* gelbe augenbrauen und wasserlichte äuglein ROSEGGER I, 7, 375. — wasserliebend, *adj. von pflanzen* BISCHOFF *wb. der beschreib. bot.*² 226:

ringsum war auch ein hain von wasserliebenden pappeln.
VOSS *Odyssee* 17, 208.

von thieren BREHM³ 5, 50. — wasserlieger, *m. schiffstonne mit süszwasser* CAMPE; leger, wasserlegger RÖDING 3, 40 (*ndl.* ligger, legger). — wasserliesch, *n. die blumenbinse, butomus umbellatus L.* NEMNICH 1, 728 (-lisch). v. SCHLECHTENDAL⁵ 2, 127; *auch f.* wasserlösch *wb. der luxemb. mda.* 478. *ndl.* waterlisch, *der igelkolbe, sparganium L.* JUNIUS *ncl.* (1577) 105ᵃ. — wasserlilie, *f.* 1) *die (weisze) seerose, nymphaea alba L., dann auch die (gelbe) teichrose, nuphar luteum Sm.* WIRSUNG *artzneybuch* (1588) *reg.* (-lilgen, -gilgen). TABERNAEMONTANUS (1664) 1119 (-lilgen); gelbe w. NEMNICH 7, 737:

die wasserlilien weithin
blühen wie silber und gold.
VOSS *ged.* (1802) 3, 153;

auch die rösche lagen . . . auf den breiten blättern der wasserlilie ALEXIS *ruhe usw.* (1852) 1, 174. *in vergleichen:* schlank wie eine Cirkassierin, blasz und zart wie eine wasserlilie KÜRNBERGER *novellen* 3, 134;

und so flosz es (*das bastboot*) auf dem flusse,
wie ein gelbes blatt im herbste,
wie 'ne gelbe wasserlilie.
FREILIGRATH (1858) 6, 167.

2) *die* königliche *oder* grosze wasserlilie *Amerikas, victoria regia Lindl.* LEUNIS *bot.*³ 2, 462. 3) *die wasserschwertlilie, iris pseudacorus L.,* -lilge MATTUSCHKA 1, 29; gäl wasserlilien BOCK (1595) 259ᵃ, gelbe w. NEMNICH 3, 249; *vgl.* wassergilge (-ilie *schweiz. id.* 1, 179). — wasserlimone, *f. limonenart* HÜBNER *naturlex.*⁵ 2068. *eine amerikanische passionsblume, passiflora laurifolia L.* NEMNICH 4, 873. — wasserlimpf, *m. wasserschosz* (limpf *'junger holztrieb', an der schwäb. Retzat*) FROMMANN 7, 404. — wasserlinde, *f. die sommerlinde, tilia grandifolia Ehrh.* DÖBEL *jägerpractica* (1754) 4, 31. NEMNICH 4, 1462. — wasserling, *m. gewässerter wein* KRAMER *bei* CAMPE. *eine sehr saftige birnensorte* NEMNICH 5, 631, wässerling *zeitschr. f. d. gesch. d. Oberrheins* 13, 258. — wasserlinie, *f.* 1) *von der wasseroberfläche gebildete linie, ndl.* waterlijn, *engl.* waterline: wenn man sich den durchschnitt eines strombettes als einen zirkelabschnitt gedenkt, dessen chorde die wasserlinie vorstellte LICHTENBERG *verm. schriften* 5, 537; *besonders die linie rund um das schiff, welche die wasserfläche berührt, auch die linie, die anzeigt, wie tief es geladen werden kann* RÖDING 6, 583: die südlichen hatten eine dampferfregatte der unionsflotte bis ziemlich auf die wasserlinie abgetragen HÄBLER *in Helmolts weltgeschichte* 1, 565. *wasserstandsmarke* MOTHES *baulex.*³ 4, 351ᵃ. *als wagerechte linie* (*vgl.* wasserpasz): wenn nun die röhre mit wasser gefüllet wird, so wird solches allemahl in der einen röhre so hoch steigen als in der andern, und also eine wasser- oder horizontallinie machen J LEUPOLD *theatrum staticum* (1726) 326. 2) *streifen im wasser:* (*das kielwasser*) entsteht aus den beyden wasserlinien, die hinter dem schiff zusammenstoszen RÖDING 3, 838. 3) *von einem gewässer gebildete linie:* die scharf geschnittenen torfgräben mit ihren grauen wasserlinien . . . verwunden das künstlerische auge ALEXIS *Isegrim* (1854) 1, 23. *militärisch:* wo der verteidiger einer wasserlinie dem angreifer . . . eine brücke verwehren will v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 2, 566. 4) *durchscheinende linie im papier* KARMARSCH-HEEREN³ 6, 521 (*vgl.* wasserzeichen). 5) *wassermenge, die aus einer runden öffnung vom durchmesser einer linie ausläuft, der 144ste theil eines wasserzolls. öcon. u. physic. lex.* 6, 219. MOTHES 4, 352ᵇ. — wasserlinse, *f.* 1) *pflanzen. a) arten der gattung lemna L., besonders l. minor, entenflott* BOCK (1539 *ff.*) 2, 32. v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 838. LEUNIS *bot.*³ 2, 902:

(*die flut geschmückt*) mit meergras, mosz und wasserlinsen.
BROCKES 1 (1739) 26;

mit grünen wasserlinsen
färbt sich das wiesenmoor.
F. W. A. SCHMIDT *gedichte* 15 *neudr.;*

und den see dort einsam in der wildnis
übergrünt von lichten wasserlinsen.
MÖRIKE *ged.*⁹ 149.

b) marsilia quadrifoliata L. Matthioli durch CAMERARIUS (1586) 391ᵇ. *c) der frühlingswasserstern, callitriche verna L.* NEMNICH 1, 761. *d)* grosze wasserlinse, *der froschbisz, hydrocharis morsus ranae L.* 3, 192. *e) die* egyptische wasserlinse *ist die muschelblume, pistia stratiotes L.* ZEDLER 53, 727. 2) *muttermal,* wâsserlöns *wb. der luxemb. mda.* 478. 3) *glaslinse in einer wassergefüllten glaskugel, zur kehlkopfuntersuchung. realencyclop. der ges. heilkunde*³ 13, 206. — wasserlippe, *f. wasserlefze* NEMNICH 3, 736. — wasserlisse, -lixe, *f. schles. aus* wassernixe *ent-*

stellt WEINHOLD, *zeitschr. d. ver. f. volksk.* 5, 124. HOLTEI *vierzig jahre* 1, 87:

der wassermann im himmel
macht kein so grosz getümmel.
die wasserlüsz auff erden
mag nicht so schöne werden.
A. GRYPHIUS 1, 743 (*P. Squenz* 3);

wasserlisse, zieh mich rein!
WEINHOLD *schles. wb.* 54.

auch 'libelle' am urquell 3, 256. — wasserloch, *n.* 1) *wassergefüllte, auch (s. unter a) vom wasser ausgehöhlte erdvertiefung. a) natürliche, tümpel u. ä.:* hat man angehabin den thorm öbir dem wassirloche bie den kotilhöfen *urkundenbuch der st. Freiberg* 1, 105, 30 (1393) *Ermisch;* wenn er keine grosze teiche oder wasser und blosz nur mäszige wasserlöcher hat DÖBEL *jägerpractica* (1754) 4, 74; die kleinsten abfluszlosen seen sind die wasserlöcher, die wir in allen felsenregionen ... finden RATZEL *die erde* 2, 182; in den ausgefahrenen wasserlöchern stand das regenwasser FREYTAG *handschrift* 1, 56;

bis auf den schwarzen schlammgrund sind gefroren
die wasserlöcher und der see. D. v. LILIENCRON 8, 62.

im besondern: wasserbrooch *vel* -loch an eym ofer, *amfractus* DIEFENBACH *gl.* 30ᵃ; *eluvies* REYHER *ed. Gesner* (1733) 755; *kolk, tiefes, teichartiges, oft durch dammbrüche verursachtes loch* BRUNS *volkswörter d. prov. Sachsen* 26. *spöttisch von einem grószeren stehenden gewässer:* der (*Jahdebusen*) bleibt aber bisher ein todtes wasserloch v. BISMARCK *ged. u. erinn. volksausg.* 1, 186. *b) künstliche:* allenthalben sind auf den äckern wasserlöcher ausgegraben, um dem vieh auf der hutung als tränken zu dienen *codex diplom. Silesiae* 2 *einl.* 60;

an kleine büschlein bindt man in (*den flachs*)
und wider zu groszen — führet hin
ins kalte badt und wasserloch,
da musz er liegen etlich woch.
C. ROSZBACH *paradieszgärtlein* (1588) 108,
citirt im archiv f. hess. gesch. 15, 380.

cisterne, 'sumpf', worin sich der feinste erzschlamm bei der wäsche absetzt MOTHES *baulex.*³ 4, 349ᵃ. *wassergefülltes bohrloch* JACOBSSON 4, 603ᵇ; VEITH 559. *auch (zunächst wol spöttisch) wassernötige grube* MINEROPHILUS (1743) 596. VEITH. 2) *wasserdurchlasz, canalis* DIEFENBACH *gl.* 94ᵃ: der konigk ... liesz is (*das wasser des Euphrats*) teilen yn vierhundert unde yn sechzigk flosz ... unde qwam do zu den wasserlochern yn mit den seynen unde vorbrante die stat J. ROTHE *düringische chronik* 30; junckfrauwen werden wunderbarlich schwanger von dem geist der bichvetter. ist probirt in beslossen clöstern, do das wasserloch offen steet KETTENBACH, *flugschriften a. d. reform.* 2, 161, 23 *Clemen;*

er schlüpfet schnell
durchs wasserloch in das castell.
PFEFFEL *poet. versuche* 10, 129.

3) *wuhne:* der erpel mühte sich ... das freie wasserloch in der eiskruste ... grószer zu machen C. VIEBIG *das schlafende heer* 1, 191. 4) *dachstelle, an der das regenwasser nicht gehörig abfliesen kann* HELPFT *wb. der landbaukunst* 403. — wasserlode, *f. wasserschosz (zu mnd.* lode *'schösziing')* STAHL *forst-, fisch- u. jagdlex.* 2 (1773) 755. HARTIG *forstl. convers.-lex.* (1834) 932. KEHREIN 439; wâterloe WOESTE 317; *nfr.* des wijnstocks waterlaiden, die gheyn druyven en dragen *Teuthonista* 485ᵃ *Verdam; ndl.* waterloot; *wfries.* wetterleat, -loat DIJKSTRA 3, 433ᵇ. *bildlich von etwas überflüssigem, wertlosem:* ob herausgeber ... endlich diese wasserlohde hervorgetrieben habe F. A. KRUMMACHER *das wörtlein und* (1811) IX. — wasserlöffelchen, *n. isnardia palustris L., mit eiförmigen blättern* v. SCHLECHTENDAL⁵ 22, 228. — wasserlos, *adj. vom erdboden, trocken, ohne gewässer, bes. quellen:* also wazzerlôs erda gágen régene was ih gagen dir NOTKER *ps.* 142, 6 *Piper, vgl.* 106, 35; der berg ist wasserlos J. v. MÜLLER 11, 174; es galt einen achtzehnstündigen marsch über die völlig wasserlose heide v. SYBEL *kl. histor. schriften*³ 1, 73;

den wasserlosen grund kan er (allreicher hirt)
mit manchem quellen-strom bereichernd also wässern.
WECKHERLIN 2, 174, 317 *Fischer;*

der schwarze
Neger danket im wasserlosen lande
quellen des heils dir.
HERDER 27, 259 *Suphan.*

von wasserbetten:

Josephus, der hauptmann, entrunn,
stieg in ein wasserlosen brunn.
H. SACHS 16, 396, 31 *Götze;*

dasz die heilige schrift ... Faust bald zur wasserlosen cisterne geworden AURBACHER *ein volksbüchlein* 2, 11; der fast wasserlose Arno H. BRUNN *kl. schriften* 3, 193. wasserlose luft; eine wasserlose hitze STIFTER (1901 *ff.*) 14, 125. *von menschen wassermangel leidend:* der wasserlose Mogole muste unrein leben HERDER 13, 223. *dazu ahd.* wazzerlôsî, *f.* NOTKER *ps.* 105, 14. 106, 4. — wasserlöse, *f. mhd. auch* -lose, *ableitung des wassers, entwässerung* BENZLER 2, 262: klagt jemand um wasserlose oder um ein jockweg ..., wollte der beklagte nicht räumen, so soll der kläger rufen *weisth.* 1, 540 (*Rheingauer landrecht, hs. ende 14. jahrh.*). *abzugsgraben, siel, schleuse brem. wb.* 5, 206 (waterlöse). ALLMERS *marschenbuch* 1/2, 116. LINDE *die Niederelbe* 82. — wasserlöser, *m. vorrichtung zum wasserablassen, bei canälen* LUEGER 7, 186. — wasserlöslich, *adj. im wasser löslich* MUSPRATT 1, 976. LUEGER 7, 318. — wasserlösung, *f.* 1) *ableitung, beseitigung des wassers:* jeder polder ... hat seine mühle zur wasserlösung NIEBUHR *nachgel. schriften* 87. *bes. im bergbau (meist ohne umlaut, mhd.* lôsunge *neben* lœsunge), *befreiung der gruben vom wasser* JACOBSSON 4, 603ᵇ. VEITH 559; *durch ablassung, im gegensatz zur* wasserhebung 558. 2) *das harnen:* waterlösseñ TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 521ᵇ; *so auch ndl.* waterloozing. 3) *nd. abzugsgraben* ADELUNG, *mnd.* waterlosinge SCHILLER-LÜBBEN 5, 615. *brem. urkundenbuch* 4, 289 (1398), *nfries.* weeter-lôösing (*afries.* wetirlêsne) MÖLLER 296, *ndl.* waterloozing; jedes kirchspiel hat daher seine eigenen, breiten und tiefen wasserlösungen, welche süszes wasser von der geest liefern v. KOBBE *Bremen u. Verden* 1, 144. 4) *in wasser gelöster stoff* SPRENGEL *chemie für landwirthe* 535. MUSPRATT 7, 1844. — wasserlotte, *f. im bergbau canal, röhre zum ab- und zuleiten des wassers* MINEROPHILUS (1730) 426. VEITH 330, *auch* -lutte MOTHES *baulex.*³ 3, 259ᵇ, *irrthümlich* -latte JACOBSSON 4, 603. — wasserlücke, *f.* 1) *wassergraben zwischen den feldern, aquivergium* STEINBACH 1, 1081. KIRSCH 2, 331ᵇ. 2) *zahnlücke der schafe* ADELUNG. WEBER *ökon. lex.* 636. — wasserluft, *f. (früher auch m.) die luft an oder über gewässern:* dasz er ein solches creutz von erlenholtz gemacht, und dardurch eine verborgene quelle gefunden, weil besagtes holtz den wasserlufft begierig an sich ziehet v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 78; der reizbare, muntere Sachse fühlt sich in der rauhen wasserluft wie mit blei zusammengedrückt GÖSCHEN *an Böttiger* (1800) 96; so dasz man sogar die wasserluft (*in Byrons meerschilderungen*) mit zu empfinden glaubt GÖTHE *gespräche* 6, 150 (1827) *Biedermann;* die kühle wasserluft strich dabei durch die zweige der laube v. EICHENDORFF (1864) 3, 92. — wasserluke, *f. die grosze luke zwischen dem groszen maste und dem groszen spill, bei* JACOBSSON 8, 150ᵃ wasserluck, *n. ausfluszöffnung einer kloake* v. HOYER *u.* KREUTER⁵ 835ᵇ. — wasserlüm, *m. 'feuchter dunstiger ort'* (13. 14. *jahrh.*) CH. SCHMIDT *els. wb.* 413ᵃ (*ahd.* wazzirluom *'undosus'* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 27, 1. 771, 10, *vgl.* lumm). — wasserlunge, *f. zur atmung dienender wassergefüllter sack der seewalzen* HERTWIG *lehrb. der zool.*⁸ 320. — wasserlurch, *m. kröte* OKEN 6, 431. *allgemeiner:* unken und andere wasserlurche bilden ihre (*der rohrdommel*) nahrung BREHM³ 6, 498. — wasserlust, *f. begierde nach wasser:*

darüber (*über die trübung des wassers*) ward die fraw entrüst,
das ihr vergieng die wasserlust *trinklust*).
Froschmeuseler Nn 8ᵇ (III, 1, 3).

vom wasser, gewässer gebotene lust v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 445:

dasz man der wasserlust, der edlen fischerey,
wie auch der teichbaukunst so gar gehässig sey.
PICANDER 2, 325. —

wasserlustfahrt, *f.* GÖTHE 20, 320 *Weim. ausg.* — wasserlutte *s.* wasserlotte. — wassermacht, *f.*

streitmacht zu wasser, flotte (*jetzt meist* seemacht): sperrung durch land- und wassermacht GÖRRES *briefe* 2, 172;

wer wesz, vor welchem held die feinde segel streichen,
der ihre wassermacht zu wasser machen kann?
WEICHMANN *poesie der Niedersachsen* 2, 4.

im wasser herrschendes wesen: die Hesperiden sind unheimliche urwesen, finstrer wassermächte . . . kinder E. GERHARD *akad. abhandlungen* 1, 17. — wassermächtig, *adj. von flüssen 'viel wasser führend'* RITTER *erdkunde* 3, 900. EGLI *nomina geogr.*[2] 641[a]. — wassermädchen, *n. nixe:* ihr wiszt doch, dasz ich dem garstigen wassermädchen hold war? FR. MÜLLER 1, 125; (*Alberich*) schaut dem spiele der wassermädchen zu R. WAGNER[6] 5, 20 (*Rheingold*);

(*wie*) grüngelockte wassermädchen, plätschernd
in rötlich goldne wellen untertauchen
HEINE 2, 308 *Elster.* —

wassermagd, *f. nymphe* WICKRAM 8, 6, 180. 26, 817 *Bolte.* — wassermagen, *m.:* des walfisches luftsack, woraus er unter dem wasser athmet, ist der wassermagen des kameels, woraus es im wassermangel trinkt J. PAUL *Levana* 3, 99. — wassermähre, *f. mit wasser bereitete mähre* (*s. d.*); *ipa*, wassermerte FRITSCHE CLOSENER (1383), *zeitschr. f. d. wortf.* 2, 183; -merott DIEFENBACH *gl.* 308[a]; -märte, *intrita aqua facta* STIELER 1244. — wassermaie, *f. die wohlriechende birke, betula odorata Bchst.* (*pubescens Ehrh.*) BECHSTEIN *forstbotanik*[4] 278. — wassermais, *m. der eszbare same der groszen wasserlilie, victoria regia Lindl.* LEUNIS *bot.*[3] 2, 462. — wassermalerei, *f. das malen mit wasserfarben* JACOBSSON 4, 614[a]. C. A. BÖTTIGER *kl. schriften* 2, 98. *gemälde in wasserfarben* ADELUNG. — wassermangel, *m.:* der wassermangel in der gegend war allgemein GÖTHE 1, 33 *Weim. ausg.;* im . . . boden, wo wegen wassermangel sonst nichts gedeihen will HEBEL 2, 154 *Behaghel. mangel an trinkwasser, auf dem schiff* NEITZSCHITZ *weltbeschauung* (1686) 296: die seefahrer, die der brod- und wassermangel auf der ungewissen see siech und elend niedergeworfen hat SCHILLER 1, 161. — wassermangold, *m.* 1) *das laichkraut, potamogeton. Cordus in Dioscoridem ed.* GESNER (1561) 69[b]. 2) *der fieberklee, menyanthes trifoliata L., 'limonium' ebda.* 3) *der wasserampfer, rumex aquaticus L., auch* -mängelwurz, -mengelwurz NEMNICH 5, 631. 4. 1184. HOLL 14[b]; *auch der riesenampfer* KRÜNITZ 284, 297.

WASSERMANN, *m.* 1) *von menschen.*

a) seemann, schiffer, mhd.:

dô sâhens einen marner
gên in vaste schiffen her . . .
jâ, herre' sprach der wazzerman,
'des truchsêzen eigen ich bin'.
H. v. FREIBERG *Tristan* 4080 *Bernt.*

jetzt im steirischen 'fischer' UNGER-KHULL 620[b]. *anwohner des meeres, bewohner eines wasserreichen landes:* contrast zwischen den sitten der hochländer und tiefländer, der continentalen und der wassermänner RITTER *erdkunde* 4, 728. *mit anspielung auf wässeriges, phlegmatisches temperament:* man musz ein Holländer seyn um mit einer tulpe zu sympathisiren, und dann ist auch die sympathie dieser wassermänner sehr phlegmatisch GÖTHE 37, 62 *Weim. ausg.*

b) wasserleiter (*vgl.* wässermann): es söllent die von Roggwil einen wassermann haben in irem kosten, der das waszer leite und wise uff die agker *weisth.* 1, 177 (*Roggwil im Bernischen, 15. jahrh.*); *aquilex* CORVINUS *fons latin.* (1646) 67; burgermeister und rath der stadt Homburg . . . . verlangt einen wasserman, der dabey pflastern kan *Casseler zeitung* 1781, *s.* 163; *im Erzgebirge veraltet für 'röhrmeister'* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 643[a].

c) wasserträger: aquarius, wazzirman (*neben arpago,* haspil) STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 636, 28; wasserer *oder* wasserman *oder* wassertrager *voc. theut.* nn2[b] (*oder zu 5 gehörig?*); *aquarius, qui aquam circumfert venalem* ALBERUS (1540) Zz 2[a]; *in dieser bedeutung bei* GÖTHE 43, 1, 341 (*Cellini* 1) *Weim. ausg. scherzhaft:* vil saubere würth stöllen nicht allein in coelo, sondern auch cellario den wassermann, und führen den guten wein wider seinen willen nacher Wasserburg ABR. A S. CLARA *Judas* (*Salzburg* 1686*ff.*) 1, 310. wassermanner *unter den seeleuten* STENZEL 458[a]. *der mit wasser reinigt, scherzhaft:*

ich lernte schwamm und besen führen
als kritiker, als wassermann.
NIETZSCHE 5, 357.

d) der wassermann Johannes (*der täufer*) CLAUDIUS 8, 218.

e) wassertrinker: den ihr für einen weinsäuffer . . . ausgabt . . ., er sey ein wassermann v. HIPPEL *lebensläufe* (1778*ff.*) 3, 1, 86; ich will doch nicht hoffen, dasz du den mörder Lukasson für einen wassermann hältst; eher war der unglückliche ein weinmensch ZSCHOKKE 10, 147.

f) nüchterner, geistloser mensch, schriftsteller (*vgl.* 6 *am ende und* wasser II B 1*g*): freilich wohl wird er recht haben müssen, der wassermann WEISZE *lustspiele* 1, 48 (*poeten nach der mode* 2, 3); seine (*Göthes*) abfertigung der antixenisten durch den zauberlehrling hat mir trefflich gefallen. wie werden sie es denn nun machen, die wassermänner? v. KNEBEL *nachlasz* 3, 27.

g) harnbeschauer:

wie machts Aquarius, der grosze wassermann,
der durch ein glas urin unfehlbar wissen kan,
wie grosz und alt man ist, wie oft man krank gewesen.
GOTTSCHED *gedichte* (1736) 618.

'wasserdoktor, quacksalber' schweiz. id. 4, 286.

2) *menschenähnliches wasserungeheuer:*

waz ditz tier vreissam
was, daz wil ich sagen;
ez . . . was allenthalben vol
an sînem lîbe behangen
natern unde slangen,
und was ein wilder wazzerman.
H. v. D. TÜRLIN *krone* 9237.

wassergeist, triton u. ä. der alten mythologie (*hierher pilosus,* meerwunder in eynes menschen gestalt, alp *vel* wasserman DIEFENBACH *gl.* 435[a]): als selbigen (*des Orpheus gesang*) die wassermänner einsmahls vernommen, haben sie das meer verlassen v. BUTSCHKY *Pathmos* 775; sehen sie . . . den steinernen wassermann, der ein horn an den mund hält, aus dem er wasser hoch in die luft bläst CH. v. SCHMID (1858*ff.*) 2, 177;

auch find man wassermann und -frawen,
Sirena, so im meer thun wohnen,
der schiff und menschen nit verschonen.
H SACHS 16, 206, 1 *Götze.*

dann auch für einheimische mythische wesen, den nix (*wfries.* wetterman DIJKSTRA 3, 433; *schwed. dial.* vattenmann RIETZ 800[b]), *zuerst meist im dim.:* ein geschlecht . . ., welches fürgebe und sich rühme, dasz es von einem wassermännlein seinen ursprung habe PRÄTORIUS *anthropodemus plutonicus* 2, 85 (wassermann 81 70); es sey ein schütze auf der spur des wildes bey der see vorüber gangen, der hätte auf demselben ein wassermännlein sitzen sehen, das einen ganzen schosz voll gemüntzte goldsorten gehabt *Simpl.* 2, 46, 27 *Kurz:* ich konte auch gleich so wol als die wassermännlein mit geringer mühe in der see herum webern 2, 56, 12; dasz die wassermännlein die jenige steine, so ich in die see geworffen, wieder in vollem donnerwetter herauf getragen . . ., hingegen aber mich mit ihnen hinunter genommen hätten 2, 56, 21. *in die deutsche dichtung besonders durch* HERDER *gekommen:*

der wassermann (*dän.* havmand) in die kirch ging ein . . .
und als sie kamen auf den sund,
das schöne mädchen sank zu grund . . .
ich rath euch, jungfern, was ich kann:
geht nicht in tanz mit dem wassermann.
25, 442 *Suphan;*

und wär' ich im wasser der wassermann,
mit starkem arm faszt' ich sie an,
und zög' sie in mich hinunter.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 103;

ihr seid der wassermann, ihr wollt
verlocken des dorfes schönen.
ich hab' euch erkannt beim ersten blick,
an euren fischgrätigen zähnen.
HEINE 1, 284 *Elster;*

des wassermanns sein töchterlein
tanzt auf dem eis im vollmondschein.
MÖRIKE *ged.*[9] 185.

im volkslied:

es war einmal ein wassermann,
der wollte königes tochter han.
MITTLER 427 (*nr.* 546, *schlesisch*),

ähnlich v. ARNIM (1857) 14, 75. ERCK-BÖHME *nr.* 1 *u.* 2 (*auch nd.*). *in volksüberlieferungen verbreitet* SCHÖNWERTH *aus der Oberpfalz* 2, 179. VERNALEKEN *mythen u. bräuche des volkes in Österreich* 161. JOHN *sitte, brauch u. volksglaube im d. Westböhmen* 242. MEICHE *sagenbuch des kgr. Sachsen*[2] *nr.* 467. 494. 6. PRÖHLE *Harzsagen*[2] *nr.* 9. MÜLLENHOFF *schlesw.-holst. sagen nr.* 346. WOESTE 317.

3) *im folgenden wol 'wechselbalg'* (*vgl.* wasserkind, -mensch): herrlich und schön ist deine gestalt, erhabner sherif — würdig . . . neben die embrionen, misgeburten und wassermänner gestellet zu werden F. J. RIEDEL *der trappenschüzze* (1765) 11.

4) *fabelhaftes wasserthier mit menschengestalt* (*vgl.* wassermönch *und* meermann): von den wassermennlin, meerfreuwlin und seeelephanten HEYDEN *Plinius* 307 (9, 5); (*see*) darinnen crocodill, wasserpferde, wassermänner und wasserweiber gesehen werden HARSDÖRFFER *secretarius* 2. 704. (*zu derartigen erzählungen gab bes. das fischsäugethier halicore dugong anlasz, vgl.* BREHM[3] 3, 559.) *von wirklichen thieren: wasserwanzenarten* (*s.* wasserläufer 3) UNGER-KHULL 620[b]; *libelle* (*vgl.* wasserjungfer) SCHWENKFELD *bei* POPOWITSCH 508 NEMNICH 3, 389; *grosze libelle* HEINZERLING *wirbellose thiere in der siegerl. mda.* 15. *hundename* (*vgl.* wasser F) RAABE *ges. erzählungen*[2] 4, 286.

5) *wol auf abergläubischen vorstellungen beruhende benennungen von pflanzen. die zehrwurz, aron maculatum:* wasserman, *iarus, aquarius oder* kalbesfusz, *herba quedam. voc. theut.* nn 2[b]. -männchen *die weisze seerose und die gelbe teichrose* NEMNICH 7, 786. HOLL 256[b], *sächsisch-thür.* PRITZEL-JESSEN 249[b], *hessisch* GRIMM *mythol.*[4] 1, 405 (-männlein, *vgl.* wassermuhme). *der gemeine wolfsfusz, lycopus europaeus L. wb. der luxemb. mda.* 478.

6) *das elfte sternbild des thierkreises, schon mhd. belegt: aquarius,* wasserman (1440) DIEFENBACH *gl.* 44[a]. *voc. inc. teut.* C 2[b] *usw.* (*s.* GRYPHIUS *unter* wasserlisse):

wenn sie ihr haupt erhob ausz ihrer marmelwanne,
schien sie das ebenbild der sonn' im wassermanne.
v. LOHENSTEIN *Ibrahim Sultan* 15;

schlag' ich dein haubt dir ab, so schleudr' ich es
bis an die sterne des zodiacus,
dasz es im schaff des wassermanns ersaufe.
PLATEN 193 (*Berengar*).

er bringt regen: im januar würd die sonn umb ein stund früer auffstehn, und der wasserman ein warmes bad gieszen FISCHART *groszm.* 16 *neudr.;* der wassermann stunde mit seinem eimer noch immerfort am himmel, und gösserte S. v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 397. *sein einfluez auf das gemüt des menschen:*

gäch durch des zornes flamme,
zu wankelhait geplunst,
auszrichtig von dem stamme
des wassermannes flunst.
O. v. WOLKENSTEIN 79, 152 *Schatz;*

wenn ein fürst im wassermanne, welcher fischer macht, . . . gebohren wird, ist es schon genung, dasz er zu selbigen übungen eine heftige zuneigung habe v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 268; ich konnte ohnmöglich (*schreiben*), die tage waren kurz, mein gehirn, wegen der einstrahlung des steinbocks und wassermanns, etwas kalt und feucht GÖTHE *briefe* 1, 189 *Weim. ausg. sein einfluss bei der heilkunst:* aquarius der wassermann ist ein zeychen des jenners, in dem gůt lasszen ist, und aber nit gůt artzneyen, die waden und schinbein bitz zů den fůsszen GERSDORFF *wundarzney* (1517) 18[a], *vgl. jahrb. f. Elsasz-Lothr.* 25, 165*f.;* der steinbock (*hat immer*) die knye und schinbein. der wasserman die flächs ABR. A S. CLARA *Judas* (*Cöln* 1687) 1, 281. *scherzhaft in beziehung zum wassertrinken gesetzt:* zwischen arm und reich ist es fast nacht . . . und würd der wassermann meh bey ihnen sein dan der weinmann FISCHART *groszm.* 6 *neudr.;* mein maul ist unter dem zeichen desz wassermanns, ich getrau mir keinen wein zu trincken ABR. A S. CLARA *a. a. o.* 1, 197; sind sie auch im zeichen des wassermannes gebohren, dasz sie nach der, einen deutschen magen entehrenden tränke (*zum thee*) eilen? MUSÄUS *physiogn. reisen* 4, 275. *wortspielend mit der bedeutung 1f.:*

zeichen des wassermanns.
übrigens haltet (*distichen*) euch ja dem Dr****r
wassermann (*Adelung*) ferne,
dasz er nicht über euch her giesze den Elbestrom aus.
SCHILLER 11, 108 (*xenien* 86);

Mäv schwingt sich immer zu den sternen;
dasz dies dem re mer glücken kann
mag jeder aus dem thierkreis lernen;
ist nicht dort auch ein wassermann?
PFEFFEL *poet. versuche* 9, 72.

7) *ausgestopfte puppe, die zu pfingsten ins wasser geworfen wird* PANZER *beitrag z. deutschen myth.* 2, 82, *vgl.* wasservogel 3.

8) *aufrecht schwimmendes hölzchen als spielzeug. schweiz. id.* 4, 286.

9) wassermännchen machen, *flache steine auf der wasseroberfläche hüpfen lassen* SCHMELLER 2, 1019. FROMMANN 4, 8 (*elsäss.*), *vgl.:* man musz . . . ein geldstück . . . in ein gewässer werfen, um die dem wassermann verfallene seele zu lösen JOHN *a. a. o.* 242 *und* wasserjungfer 3.

WÄSSERMANN, *m. schweiz. 'wösserer'* HUNZIKER 288. STEBLER *ób den heidenreben* 52; *von einem geist* ROCHHOLZ *Schweizersagen* 1, *nr.* 31. *auch zum wässern berechtigter. schweiz. id.* 4, 287. — wassermännchen, -lein *s.* wassermann. — wassermannsfrau, *f. frau des wassergeists* PETER *Schlesien* 2, 16. MEICHE *nr.* 498 (*Zittau*). — wassermannin, *f.* KÜHNAU *schles. sagen* 2, 260. — wassermarder, *m. am wasser lebende art der marderfamilie:* Europa beherbergt . . . den fischotter . . ., einen wassermarder von reichlich 1,2 meter länge BREHM[2] 2, 114. — wassermäre, *f. 'schiffermärchen':*

ich hörte ie sagen von kinde vůr ein wazzermære,
dâ ze Gîvers in dem berge ein witez künicrîche erbouwen wære.
Kudrun 11:8, 3 *Martin;*

-märchen, *auf das wasser sich beziehend:* hier (*am Gardasee*) oder nirgends glaubt man an wassermärchen LAUBE (1875*ff.*) 8, 240. — wassermark, *m. dass. wie* wassermerk ZEDLER 53, 638. FRISCH 2, 425[b]. HOLFERT-ARENDS[3] 214. — wassermarke, *f.* 1) *zeichen im oder am wasser, meist wasserstandszeichen* v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 836. STENZEL 458[a]: für 10 bretl, so man in die wassermarch oder stecken brauchen thut v. LORI *baier. bergrecht* 499 (1616); bey dem eingang in den strudel (*ist*) eine eiserne wassermark angebracht, welche . . . zeigt, wie tief . . . ein schiff unter wasser gehen kann *ally. d. bibliothek* 111, 165. *scherzhaft:* wer den hals nicht voll seewasser haben will, mag zusehen, dasz er seinen mund noch eine weile über hoch wassermark behält GERSTÄCKER *ges. schriften* 2, 332. *auch vom wasser selbst bewirkt:* der see schien nach seiner höchsten wassermarke seinen spiegel bis zu 5 fusz über das jetzige niveau zu erheben RITTER *erdkunde* 3, 581. 2) *wasserzeichen im papier* ARCHENHOLZ *England u. Italien* (1785) 1, 1, 270. PRECHTL *techn. enc.* 10, 497. — wassermarsch, *m.:* in Österreich ertönt beim marschieren zum baden der wassermarsch HORN *soldatensprache* 34. — wassermärzwurz, *f. die bachnelkenwurz, geum rivale L.* NEMNICH 3, 43; -märzkraut CAMPE. — wassermaschine, *f. schöpfwerk, pumpwerk* G. R. LICHTENSTEIN *entdekte geheimnisse* (177-) 88. BENZLER 1, 124 GÖTHE *tageb.* 8, 8 *Weim. ausg.* MOTHES *baulex.*[3] 4, 346[a]. *durch wasserkraft getriebene maschine* NICOLAI *reise d. Deutschland* 1, 258. *scherzhaft:* als . . . sein leibhund aus groszer angst seine wassermachine loszliesze GUNDLING *satyr. schriften*[2] 49. — wassermasse, *f:* dorumb die wassermass getragen ist worden zum hern der wasser in die kirchen HEDIO *chron. Germ.* R 1[a]; es (*dieses blatt*) sollte die schilderung der unvergleichlichen, eine grosze wassermasse umfassenden bucht liefern GÖTHE 31, 92 *Weim. ausg.;* die wassermenge ist die pro secunde durch ein profil fliesende wassermasse MISCHLER *u.* ULBRICH *österr. staatswb.* 2, 11, 1586[b]. *gern im plur:* wassermassen, die auf den felsen schäumen GLEIM *briefw.* 1, 192 *Körte;* das anhaltende regenwetter . . . hatte überall, in groszen wassermassen niedergehend, flusz um flusz angeschwellt GÖTHE 24, 326 *Weim. ausg.;*

ein sausen und brausen füllte sein ohr, wie von unermeszlichen wassermassen G. HAUPTMANN *bahnwärter Thiel* (1892) 31. — **wassermasz**, *n.* 1) *masz zum wassermessen; vorrichtung, die in einer gewissen zeit ausströmende wassermenge zu bestimmen* ADELUNG. KRÜNITZ 234, 296. *pegel* BENZLER 2, 262. 2) *als masz dienende wassermenge:* dasz ein jedes fasz . . . durch das wassermaas untersucht worden *allg. d. bibliothek* 5, 11, 218 (*vgl.* wassereiche); die älteste stundenuhr war nämlich ein wassermaas HERDER 6, 385 *Suphan.* — **wassermäszig**, *adj. wasserrecht, wagerecht:* ich kann eine steuer nicht so schlecht finden, die sich . . . zwischen mannigfachen contribualen, ich möchte sagen, in ein wassermäsziges gleichgewicht gesetzt hat, dasz man kaum mit genauigkeit sagen kann, wer sie trägt, und wer vorzüglich v. BISMARCK *polit. reden* 1, 290 *Kohl.* — **wassermatte**, *f. matte, die bewässert wird:* ich habe keine wassermatten, darum liegt es mir nicht schwer im kopf, wie man wässern musz PESTALOZZI (1819 *ff.*) 1, 178. wässermatte *schweiz. id.* 4, 551. — **wassermauer**, *f.* 1) *mauer im oder am wasser, geländemauer oder ufermauer* BENZLER 2, 221. MOTHES *baulex.*[3] 4, 346[a]; *mnd.* watermur (*Braunschweig* 1384) *nd. jahrb.* 39, 118; *bekannt ist die in Bozen:* gingen wir auf die wassermauer an der Talfer STEUB *novellen u. schilderungen* 183; *in Meran* HEYSE *nov.* 2, 327. 2) *bildlich, aufragende wassermasse:* wenn Pharao den glauben hette gehabt, so weren die wassermauren auch stehen blieben LUTHER 16, 189, 31 *Weim. ausg.;*

> das schiff, um das sich wassermauern thürmen.
> RÜCKERT *werke* 10 416. —

wassermaulwurf, *m. nordamerikanische maulwurfsart, scalops aquaticus L.* KRÜNITZ 234, 296. LEUNIS *zool.*[2] 105, wassermull 3. *aufl.* 1, 211. wassermullwurf (*watermole*), *das schnabelthier* OKEN 7, 837. — **wassermaus**, *f.* 1) *die wasserspitzmaus, sorex* (*crossopus Wagl.*) *fodiens L.* kleine wassermaus NEMNICH 4, 1329, *österr.* HÖFER 3, 271. *hierher wol die alten belege: sorex*, wassermus, wayszirmuisse, *nd.* (1420) watermuys (*daneben* spitzmus, *doch auch* schermusz) DIEFENBACH *gl.* 543[b]; wassermusz (*sorex*) *Terenz deutsch* (1499) 81[a]. 2) *die wasserratte, schermaus, arvicola amphibius Desm.* RÄDLEIN 1033[b]. LUDWIG 2396. KRAMER (1719) 260[a]. *wb. der luxemb. mda.* 478. MARTIN-LIENHART 1, 735[b]; *diese meint vielleicht auch die übersetzung von oryx* (*sicut oryx illaqueatus Jes.* 51, 20, *richtig 'wilde ziege'*) *Wenzelbibel bei* JELINEK 927, grosz wassermusz DIEFENBACH *gl.* 401[a], *vgl. nov. gl.* 274[a]; diese wassermausz . . . hat viel gmeins mit unserer groszen mausz, so ratz genannt wird FORER *fischb.* 199[b]. *die meisten anderen belege geben keinen sichern anhalt, ob* 1 *oder* 2 *gemeint ist:* er habe einen groszen hecht gesehen, der . . . eine wassermaus in seinem leib gehabt hat v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 504; oder ob er (*der baum*) am stamm den brand habe, an der wurzel von wassermäusen angenagt sei GÖTHE *gespräche* 2, 18 *v. Biedermann;* gegen die löwen wollen die wassermäuse zu felde ziehen? GUTZKOW (1872 *ff*) 6, 270; den kleinen eidexen und wassermäuschen seh ich da oft zu, die im verfallnen springbrunnen kampieren BETTINE *briefe* 2, 19;

> von dem ufer einer see
> krochen annoch abends späte
> eine wassermaus und kröte
> an den bergen in d e höh.
> LICHTWER *fabeln* (1748) 171;

> und (*ihre haare*) sind so naturell und krausz,
> wie einer krancken was-ermausz.
> CH. WEISE *überflüss. gedanken* 120 *neudr.;*

schwimmen konnte er, wie eine wassermaus MUSÄUS *volksmärchen* 3, 25 *Hempel;* nüchtern wie a wassermaus RUCKERT 194. *als schimpfwort:*

> (*Harlequin zu Ursel*) was fragstu wilde wassermausz,
> du heszlicher pfuy teufel.
> CH. REUTER (?) *Harlequins hochzeitschmausz* 51 *neudr.* —

wassermaut, *f. wasserzoll, als abgabe und als zollstätte:* sine muta que vulgo wazzermute vel purchmut dicitur *stiftungenbuch des klosters Zwettl* 166 (*ende* 13. *jahrh.*), *vgl.* 297; *quellen z. gesch. d. st. Wien* 2, 1, 396 (1408); LORI *baier. bergrecht* 490[b] (1616); land- und wassermäute v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 52; RANKE 38, 84. *dazu* **wassermautner** *quellen usw.* 2, 1, 285 (1891), -mauter 2, 11, 43 (1419). — **wassermeer**, *n. grosze wasserfläche, wassermasse* (watermere, *lacus Teuthonista* 485[a] *Verdam*): Ägypten ist zuerst ein ungeheures staubfeld, dann ein süszes wassermeer HEGEL 9, 217; wassermeere stürzten über die trotzigen berge her GOTTHELF 23. 71. *als gegensatz zu* luftmeer, sandmeer: der berg unsrer erde hat . . . wie ein wassermeer um sich, so auch ein luftmeer über sich HERDER 30, 106 *Suphan;* (*das Atlasplateau liegt*) zwischen sand- und wassermeeren RITTER *erdkunde* 2, 62. — **wassermeerrettig**, *m.* gelber wassermeerrettich *bei* NEMNICH 4, 1308 *die veränderliche wasserkresse, nasturtium* (*sisymbrium L.*) *amphibium R. Br., vgl.* wasserrettig. — **wassermehl**, *n. durch einweichen der körner gewonnenes mehl, stärkemehl* ZEDLER 1, 1835. — **wassermeierkraut**, *n. das sumpflabkraut, galium palustre L.* K. G. HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 116. — **wassermeister**, *m. beamter, aufseher über das wasserwesen; zuerst im schlesischen bergbau belegt* (*vgl.* VEITH 559): swelch man uf sime ackire sichirn wil nach golde, her mac iz wol tun mit des wazzirmeistirs gunst *codex dipl. Silesiae* 20, 9 (1274); das unse erbherre der herczoge . . . eynen richter von synen wegen habe zce seczen, der da heiset eyn wassermeister zcu goltwerkes recht 28 (1342). *ferner:* rectores aquarum, qui dicuntur die wazzermeister KIRCHHOFF *die ält. weisth. der st. Erfurt* 120 (133); das ammecht der wassermeistere zcu Erffort MICHELSEN *thür. rechtsdenkm.* 109 (*um* 1500; *es werden dazu gewählt* 2 *mühlherren und* 2 *müller*); das wasser- und wegemeisters ampt mit sinen wercken allen: wuren, lantfesten und allen wegen inne und uszwendig der stat die ime zûstont zû machen *Straszburger zunftordnungen* 131 *Brucker;* sullen zwen wassermaister erweit werden, die das wasser auszteilen und die wüer versehen und dem purgermaister angeben in geschrift, wer da gewässert hab *österr. weisth.* 5, 475, 15 (*Bruneck* 15. *jahrh.*); wasser- und mühlmeister ZEDLER 22, 180; *'wassergraf' handwb. der staatswiss.*[2] 5, 888; *'technischer beamter einer wasserbaubehörde'* STENZEL 457[b]; *'aufseher über die bäche, die zur wiesenbewässerung und zum mühlradtreiben dienen'* UNGER-KHULL 620[b]. ROSEGGER *wildlinge* 85. — **wassermelone**, *f. die wasserreiche melonenart cucumis citrullus L.* NEMNICH 2, 1308. LEUNIS *bot.*[3] 2, 664: NEUMARK *palmbaum* 229; der eine verzehrt eine traube, der andere eine wassermelone GÖTHE 47, 349 *Weim. ausg.;* einige felder mit gurken, kürbissen, melonen und wassermelonen J. G. FORSTER (1843) 2, 444; von dem man nicht weisz, ob er einen kopf oder eine wassermelone zwischen den schultern hat RAIMUND 1, 93 *Glossy u. Sauer.* *'kopf* H. BÄCHTOLD *volkskundl. mitteil. a. d. schweizer soldatenl.* (1916) 60. *auch die amerikanische gurke, cucumis anguria L.* NEMNICH 5, 631, indianische w. ZEDLER 53, 669. — **wassermenge**, *f.:* des mächtigen stromes wassermenge BODE *Montaigne* 4, 613; ganze zusammenhängende wassermengen (*regen*) fielen auf das haus hernieder STIFTER (1901 *ff.*) 5, 1, 81; die wassermenge, welche . . . dem blute entzogen wird v. SÖMMERRING 6, 987. — **wassermenk**, *m. menk, bei Lübeck name des nörzes, putorius lutreola* BREHM[2] 2, 95 (*mnd.* menk, mink). — **wassermensch**, *m. zuerst belegt als 'wasserträger', vom sternbild* (*vgl.* wassermann): an welhem stain man vint zwai zwinlein (*geminus*) oder ain wazzermensch (*aquarius*) daz ainen kruog mit wazzer auzgeuzt, der ist sunnennaigich K. v. MEGENBERG 446, 34. *fabelhaftes wasserwesen in menschengestalt* (*vgl.* wassermann 4 *und* meermensch) PRÄTORIUS *anthropodemus plutonicus* 2, 45. ZEDLER 53, 669. *wassermann, neck und von diesem ausgewechseltes kind* (*vgl.* wasserkind), *wechselbalg* WITZSCHEL *sagen aus Thüringen* 153. *'seefahrer' im gegens. zum* erdbebauer RÜCKERT *werke* 3, 145. — **wassermerk**, *m., auch* -märck, -märgen (*fem. pl.?*) ZEDLER 53, 634, -mark FRISCH 2, 425[c]. HOLL 85[b]. 1) *der breitblätterige merk, sium latifolium L. Cordus bei* PRITZEL-JESSEN 880[b]. NEMNICH 4, 1312. 2) *die schmalblätterige berle, berula angustifolia Koch* (*sium ang. L.*) TABERNAEMONTANUS (1664) 203[b], klein wassermerck *Cordus in Dioscoridem ed.* GESNER (1561) 44[b]. 3) knotiger, klein wassermerk *ist der knotenblütige sumpfschirm, sium* (*helosciadium Koch*) *nodiflorum L.* NEMNICH 4, 1312. 4) *der* (*wild*

wachsende) sellerie, apium graveolens L. TABERNAEMONTANUS 274. NEMNICH 1, 880. *vgl.* wassereppich. — wassermerk, *n.* (*m.f*) *wasserzeichen, wasserlinie am schiff* JACOBSSON 4, 609ᵇ. — wassermerle, *f.* 1) *die wasseramsel, cinclus aquaticus Bechst.* NEMNICH 4, 1392. *wb. der luxemb. mda.* 478ᵃ. NAUMANN *vögel Deutschlands* 3, 225. 2) *der eisvogel, alcedo ispida L.* 5, 480, *vgl.* wasseramsel 4. — wassermesser, *m.* 1) *geometer,* ein lant- *oder* wassermesser *gemma* (1508) l 4ᵃ. 2) *pegel* JACOBSSON 4, 604ᵇ. BENZLER 2, 263. *vorrichtung an einer wasserleitung zum anzeigen der ausgeflossenen wassermenge.* — wassermessung, *f. messung einer wasserfläche: geometrius,* ein meyster der landt- oder wassermessunge *gemma* (1508) l 4ᵃ; die feld- und wassermässung v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 1215ᵇ. *messung der höhe, der geschwindigkeit, der durchflusmenge des wassers, des wassergehaltes der luft* (*hygrometrie*) MOTHES *baulex.*³ 4, 346ᵇ, *auch die wasserwägung.* — wassermeszkunst, *f. die kunst des wasserwägens, hydrostatik* KINDERLING 180. — wassermet, *m. verdünnter met:* mit gůtem teil gewesserten weyn, mätt, oder so ein feber vorhanden mit wassermätt eyngegeben FORER *fischb.* 141ᵇ; *'mulsa'* NIEREMBERGER. — wassermiere, *f. die gemeine sternmiere, stellaria media L.* WALDBRÜHL *pflanzenn.* 76. — wassermies, *n. m. wassermoos:*

ûz des meres grunde gienc ein ungehiurez wîp ...
mit langem wazzermiese si gar bewahsen was,
als in dem wazzer wahset vil ungefüegez gras.
Wolfdietrich A 471, 1 *Amelung.* —

wassermilan, *m. milvus ater* BREHM² 4, 688. — wassermilbe, *f. pl. eine im süszwasser lebende milbenfamilie mit ihren gattungen* (*darunter hydrachna*) *und arten* NEMNICH 1, 15. 3, 190. LEUNIS *zool.*³ 2, 679; *die* rote, *arrhenurus abstergens* BREHM² 9, 680. — wassermilch, *f. wol kalkmilch:* gott behůt den wein vor hagelstein und treff den der die masz macht klein, und thut wassermilch, eyerklar, saltzspeck ... drein *Garg.* 149 *Alsleben.* — wassermine, *f. im wasser ausgelegte mine. allg. militär-encyclopädie*² 10, 163. — wasserminne, *f. nixe, nymphe; von* BARTSCH *bei* A. v. HALBERSTADT *eingesetzt, wo* WICKRAM wassergöttin *und* wassermagt *hat* (*mhd. belegt* merminne, *entstellt aus ahd.* mermanni, *n.*): die stadt Schleusingen hat ... zum wahrzeichen eine wasserminne BECHSTEIN *Thüringer sagenbuch*² 2, 35; *bei* R. WAGNER *von den Rheintöchtern:*

he, hei ihr muntern wasserminnen!
kommt rasch, ich schenk' euch den ring.
schriften (1897) 2, 213 (*Siegfr. tod* 3). —

wasserminze, *f. die bachminze, mentha aquatica L.* LEUNIS *bot.*³ 2, 599, *and.* waterminten STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 605, 15; -myncz (1440) DIEFENBACH-WÜLCKER 895, -müntz FUCHS (1543) 276;

geröhricht, polei und wassermünzen
umwehten und kühlten mit schatten den prinzen.
BÜRGER 315 (*Froschmäusler* 2). —

wassermohn, wassermöhre, *vgl.* wassermuhme. — wassermolch, *m. älter* -mol B. FABER (1587) 1010ᵇ, -moll FORER *thierb.* 142ᵇ, *auch* -maalen 163ᵃ, -moll *neben* -molch *noch* ZEDLER 58, 675, *die molchgattung triton Laur.* LEUNIS *zool.*³ 1, 625, *bes. tr. cristatus* NEMNICH 3, 800, groszer wassermolch OKEN 6, 457, *der* kleine *ist tr. taeniatus* 455. — wassermönch, *m.* 1) *'piscis habitu monachi' neuer schauplatz der natur* 9, 572, *der dugong, auch* wassermann (*s. d.* 4). 2) *zapfen in einem teichablasz, dann auch die ablaszrinne* KRÜNITZ 98, 207; *in Liv- und Estland bedeckte rinne zwischen zwei straszengraben* HUPEL 155. — wassermoor, *n. sumpf:*

under bergen wilde, in dem wazzermůre,
dar sunne nie gezilde.
jüng. Titurel 3271, 1. —

wassermoos, *n.* 1) *im wasser wachsendes moos, auch algen, conferva* NEMNICH 2, 1153 *und tang* OKEN 3, 178: wie kan das zugeen, das ein mensch ausz wasser und ausz dem windt geborn werdt, ja wenn es wassermosz wer oder wasserplasen LUTHER 12, 58ᵇ, 26 *Weim. ausg.;* der beste torf ist eine gattung eines verrotteten wassermoses *allg. d. bibliothek* 3, 11, 94; der see setzt hier eine menge schleimiges wassermoos ab RITTER *erdkunde* 3, 21; dasz sich in ihnen (*den erlenröhren*) ... wassermoose erzeugen ZSCHOKKE 12, 260. 2) *wasserlinse* BOCK (1539 *ff*) 2, 33, *lemna polyrrhiza L.* MATTUSCHKA 2, 335, *l. minor* TABERNAEMONTANUS (1664) 890. 3) *marsilia quadrifoliata L. ebda.* — wassermorelle, *f. dasselbe wie* wassermerk 2 TABERNAEMONTANUS (1664) 203ᵇ. HOLL 37ᵃ, wassermerk 3 NEMNICH 4, 1312, wassermerk 4 HÜBNER *naturlex.*⁵ 645. *der sumpfhaarstrang, thysselinum* (*peucedanum*) *palustre Hoff.* HOLL 142ᵃ. — wassermörser, *m. mörser für wasserfeuerwerk* JACOBSSON 4, 604ᵇ. — wassermörtel, *m. im wasser erhärtender mörtel, cement u. ä.* HELFFT *wb. der landbauk.* 403. MOTHES *baulex.*³ 4, 347ᵃ. — wassermost, *m. durch aufgiesen von wasser auf die treber und nochmaliges auspressen gewonnener most. öcon. u. physic. lex.* 7, 124. WEBER *ökon. lex.* 636: so hat ain dorfmaister hiefür järlich aufzuheben vier yhrn wassermost *österr. weisth.* 5, 42, 44 (*Etschland* 1648). — wassermotte, *f. insekten, deren larven im wasser leben.* 1) *köcherfliege, arten der gattung phryganea L.* NEMNICH 3, 954. BREHM² 9, 499; *vgl.* wasserschabe. 2) *eintagsfliege, arten der familie der ephemeridae* LEUNIS *zool.*³ 2, 525. — wassermücke, *f. über dem wasser fliegende oder darauf laufende mücke oder ähnliches insect: ciniphes,* ein wassermück, hat lange beyn ALBERUS *dict.* X x 2ᵃ; *mulio* EMMELIUS *nel.* 151; dieser kniltzen oder wassermucken schwimmen viel in den lachen BALDNER *thierbuch* 149, *nach* LAUTERBORN *notonecta glauca L.; tipula* (*vgl.* wasserspinne) REYHER *ed. Gesner* (1733) 2252: *'cimex lacustris'* NEMNICH 2, 1043; *die mückengattung hydrobaenus Fries* LEUNIS *zool.*³ 2, 372: wolte ich in den häusern, wegen der vielen wassermucken, nicht verbleiben ANTON ULRICH v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 3, 362; die wirbelten und tanzten wie die wassermücken im sonnenstrahl ALEXIS *hosen*⁸ 211;

um ihre füsze spielen wassermücken.
W. MÜLLER *verm. schriften* 1, 262. —

wassermüde, *adj. mhd. von der meerfahrt ermattet:*

die wazzermüeden helde ze stade si dô giengen.
Kudrun 485, 3 *Martin.* —

wassermuheime, *m. 'squilla fluviatilis. dises thierle wirt mit einer dünnen schalen bedeckt: der schwants endet sich in zwey lange spitzle ... ist ganz ähnlich ... den hogerkräbszlinen, so im meer gefangen werdend. möcht auch ein wassergrill genennt werden'* FORER *fischb.* 197ᵇ. *vgl.* heimchen *und* mucheim. — wassermühle, *f. durch wasserkraft getriebene mühle, von den Römern überkommen, verdrängte sie die handmühle* (*ahd.* quirn, *vgl.* HEYNE *hausaltert.* 1, 44), *zunächst im süden:* jahrhunderte lang hatte Mittel- und Oberdeutschland bereits wassermühlen besessen, bevor man im norddeutschen küstenlande den groszen fortschritt von der handmühle zur windmühle machte RIEHL *land u. leute*⁵ 187. *sie wurde bis ins 15. jahrh. nur mit dem simplex* (*vgl. dies*) *bezeichnet, erst dann ist das compos. belegt:* von allen molen, die czu myete gehen, alsowol wasser- alse wyntmolen *arten der ständetage Preuszens* 4, 486 (1456) *Töppen;* ein wassermule *gemma* (1508) C 3ᵇ; es gehet gleich, wie jhenem narren, der eine wassermullen auff einen hohen berg bawet LUTHER 26, 396, 3 *Weim. ausg.;* wo ein bach durch wiesen läuft, klaupern die räder der wassermühlen G. FREYTAG 18, 122; *sie sind* unter- *oder* oberschlächtig 17, 280. *auch eine schiffsmühle:* ind were sach, dat die wassermoelen van vorstes off anderre noit weigen nyet so lange upme stroume en bleven halden *akten z. gesch. der st. Köln* 2, 106, 26 (*anf. 15. jahrh.*) *Stein. kunstwerk zum wasserschöpfen* JACOBSSON 8, 151ᵃ, *in Niederdeutschland und Holland hierzu dienende windmühle* KRAMER (1719) *holl.-dtsch.* 505ᵃ, *vgl.* FRISCH 2, 428ᵃ; *ostfries.* watermölen *'blosz eine mühle, die das wasser aus den gräben und den überströmten ländern herausmahlt'* TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 521ᵇ. *dazu* wassermühlenrad, *n.:* das gemüt eines weisen standhaften menschen ist wie das wassermühlenrad, ob es schon um und um vom wasser wird getrieben, so änderts sich doch nicht LEHMANN 103. — wassermuhme, *f.* 1) *weiblicher wassergeist;* watermöme, *'ein schreckwort für kinder'* DÄHNERT 541. 2) *lübisch* watermöm *schwimmkäfer, arten von*

dyticus C. SCHUMANN 5. 3) *name der weiszen seerose und der gelben teichrose, neben* mummel (*s. d.* 4) GRIMM *myth.*[4] 405. *auch entstellt zu* -möhn WIRSUNG *artzneybuch* (1588) *reg.*, -mäen FUCHS (1543) 203, -mahen TABERNAEMONTANUS (1664) 1119[a], -mohn NEMNICH 7, 786, -mären MATTUSCHKA 1, 478. NEMNICH 5, 631, -möhre CAMPE. — wassermull *s.* wassermaulwurf. — wassermüller, *m. der inhaber einer wassermühle* B. KRÜGER *Clawerts hist.* 32 *neudr.* KRÜNITZ 234, 298. — wassermus, *n. mit wasser gekochter mehlbrei* DIEFENBACH *gl.* 444[a] (*polenta*). ADELUNG. KRÜNITZ 234, 298. *tirolisch* SCHÖPF 803:

ain wassermues in ainer pfann,
die praten kurz gemessen.
O. v. WOLKENSTEIN 60, 13 *Schatz;*

essen wir wassermuas oder holzknechtnock'n GREINZ *auf der sonnseit'n* 120. *sächs.-thür.:* wenn er euch rauchrichten gritze, und mit stinckichten fett gemachtes wassermusz vorsetzte THOMASIUS *ausübung der vernunfftlehre* 146; AMARANTHES 1127. *vergnügen bey denen wassern der Pleise* (1749) 108. ALLESTEIN *kochbuch*[13] 262. — wassermuschel, *f.:*

der krebez izzet gern diu kunterlîn,
diu in den wazzermuscheln sîn.
H. v. TRIMBERG *Renner* 20118 *Ehrismann;*

süsze wassermuschel, *im süszwasser lebende muschel fürst* PÜCKLER *briefw. u. tageb.* 2, 248. — wassermusik, *f. musik auf dem wasser* J. A. SCHEIBE *der critische musicus* (1745) 541. *musik der wasserorgel:* wann in den künstlichen grotten bald die nachtigall singet, bald die orgel ihre wassermusic erklinget v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 448. — wassermusikant, *m. frosch:* auch die wassermusikanten hatten sich am grabenrand aufgestellt und quar ten nach herzenslust F. SKOWRONNEK *die jagd* 128. — wassermutter, *f. weiblicher wassergeist,* wâtermôder FRISCHBIER 2, 458. *libelle* (*vgl.* wasserjungfer) *ebda. wasserader* (*in Golzern*) MÜLLER-FRAUREUTH 2, 643[a], *vgl.* mutter 13.

WÄSSERN, *verb. mit wasser versehen, wasser von sich geben, wässerig sein. das wort ist westgerm., im ahd. nicht belegt, mhd.* wezzern, *mnd.* wateren SCHILLER-LÜBBEN 5, 614[b] *neben* weteren 701[b], *nnd.* watern *brem. wb.* 6, 898. SCHÜTZE 4, 843 *neben* wätern DANNEIL 244, *mndl. nndl.* wateren; *ags.* wæter an (*praet.* wæterode), *mengl.* wateren. *im anord. steht dafür* vatna, *schwed.* vattna, *dän.* vande; *schwed.* vattra, *dän.* vatre *'moiriren' sind lehnwörter. das ags. lässt auf ahd.* *wazzarôn *schliessen, es wäre dann später analogischer umlaut eingetreten, oder es stand* *wazzarôn *und* *wazzarjan *nebeneinander. mhd. ist einmal intr.* wazzern *'wässerig sein'* (*medicinisch*) *belegt fundgruben* 1, 397[a]; *trans.* wassern *erscheint ausser in vocabularen* (*voc. theut., Nürnb.* 1482, nn 3[a]. *voc. opt., Leipzig* 1505, P5[a]) *häufig im bair.-österr.: österr. weisth.* 5, 106, 38 (*neben* wässern 107, 1, *Etschland* 1509). 4, 30, 36 (*Vinstgau* 1538). *Stersinger spiele* 25, 1064. BERTHOLD v. CHIEMSEE *t. theologey* (1852) 208. *altd. passionsspiele a. Tirol* 501, 21. GUARINONIUS *grewel der verwüstung* 434 (*auch* MEURER *wasserrecht, Cöln* 1663, 83); *in der neueren mundart vertritt* a *s. t. lautgesetzlich* ä: SCHÖPF 803. HÜGEL 186. CASTELLI 265, *s. unten* NESTROY, RAIMUND, ANZENGRUBER, ROSEGGER. *junge bildung ist wol* wassern *'die ruder eintauchen'* KEHREIN 439, *'auf dem wasser niedergehen', von flugzeugen* (*nach* landen GÖTZE, *Heidelberger sitzungsber.* 1917, 9, 24), *und 'taufen'* (*s.* A 1*e*). CAMPES *unterscheidung zwischen* wassern *'wässerig sein', auch 'harnen', und trans.* wässern *lässt sich nicht halten* (OPITZ *hat an der angeführten stelle* wässern).

A. *an* wasser *in eigentlicher bedeutung anschliessend. hier hat sich neben dem alten transitiven gebrauch nur in einzelnen fällen ein intransitiver entwickelt.*

1) *mit wasser versehen, trans. und absolut.*

a) wasser hinein, darauf-, nd. auch ableiten.

α) *alt ist* (*wie auch ags.* wæterian *gebraucht wird*) *land, feld, wiese, garten* wässern.

1)) *von personen 'land, zur erhöhung der fruchtbarkeit, mit wasserläufen, gräben durchziehen'* v. PFISTER 334, *das wasser in diese lassen, bei wiesen auch 'überschwemmen'* (*vgl.* bewässern).

α)) ir welher sin matten wesseren wil, der mag durch des andren gûter wesseren *weisth.* 4, 6 (*Elsass ende 14. jahrh.*); wenn ôch' daz zit kumt, daz man die wisen wëssern sol, so sol der meyer daz wasser des ersten dry tag und dry nächt habn uff des hofs wisen 1, 74 (*Örlikon*); sein garten zu gewisser zeit zu wassern MEURER *wasserrecht* (1663) 83; wer Spitzbergen zu einem Tahiti erwärmt, die Sahara zu einem Ägypten gewässert ... hätte JAHN *volksth.* 28:

ihr wiesen, die ich wässerte! ihr bäume,
die ich gepflanzet, grünet fröhlich fort!
SCHILLER 13, 187 (*jungf. v. Orl. prol.*, 4).

in obscönem bilde:

mein herr wil fremde wisen grasen ...
darumb ich billich ding ein knecht
der mir mein wisen wesser recht.
fastnachtsp. 145, 13.

mit auf (*vgl. unten β u. γ*): der Kreuselman gibt 2 meczen korns von 1 rynnen uff sein wisen zu wessern *monumenta Boica* 47, 365 (*Nürnberg 15. jahrh.*). *absolut:* der amman noch sein gewalt sol auch mit dem Lanckwasser nit wessern noch das sust abslagen TUCHER *baumeisterbuch* 221, 13;

wie wenn ein wässernder mann von des bergquells dunklem gesprudel
über saat und gärten den lauf der gewässer daherführt.
VOSS *Ilias* 21, 257;

wenn der eine denkt zu wässern,
wills der andre trocken haben.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 99.

eine stadt wässern, *sie mit wasserleitungen versehen:* die stadt Ecbatanam hat sie mit unglaublichen unkosten gewässert GRIMMELSHAUSEN 4, 895, 27 (*Musai lebenserzehlung* 4) *Keller. von gott 'ströme, regen senden'* (*s. auch* WECKHERLIN *unter* wasserlos):

du wässerst, heimsuchst auch das land,
und machst es reich mit deiner hand.
H. SACHS 18, 258, 18 *Götze;*

die berge wässerst du aus deinen wassersälen;
mit deiner arbeit frucht ersättigst du die welt.
HERDER 11, 270 *Suphan;*

giesze nur (*Jupiter*), tränke nur fort die rothbemäntelten
wäss're das durstende land. [lrösche,
GÖTHE 1, 312 *Weim. ausg.*

auch von gestirnen 'regen bringen':

wann den winter der frühling
scheucht, und dem wässernden (*aquoso*) fisch nachfolgt
der heitere widder.
VOSS *metam.* 2, 175.

β)) *vereinzelt wasser zum reinigen durchleiten; bildlich* (*mit anspielung auf die bedeutung dβ*):

(*Gottsched*) der unsre sprache wie Augias stall
rein wässerte, ein Herkul überall.
HERDER, *von und an Herder* 3, 305.

γ)) *bildlich auf geistigem gebiete 'beeinflussend fördern':* darmitte sy (*die Athener*) den gantzen umkraisz der welte durch mittailung sölicher künsten tûnt fruchtbar machen, wessern und fûren N. v. WYLE *translat.* 141, 4 *Keller;* Epicurus, wölicher seine gärten aus des Democriti brünnen hat gewässert ALPINUS *Vergilius* 3[b]; dagegen habe ich aus dem diarium des von Grün ... schon manches merkwürdige ausgezeichnet, es wird mir ... wohl die wichtigste quelle bleiben, woraus ich meine anlagen wässern kann GÖTHE *briefe* 4, 184 *Weim. ausg.*

2)) *ein gewässer* wässert *das land:* und es gieng aus von Eden ein strom zu wessern den garten 1. *Mos.* 2, 10;

immer abwärts, immer tiefer, wässern wir, mäandrisch wallend,
jetzt die wiese, dann die matten, gleich den garten um das haus.
GÖTHE 15, 1, 242 (*Faust* 2, 10007) *Weim. ausg.;*

hochbegras'te hügel,
dichte hügelschatten,
und du klare quelle,
die sie lieblich wässert!
KIND *ged.* (1817 *ff.*) 3, 310.

absolut: irriguus fons, eyn brunn der stets wässeret DASYPODIUS 209[c]. *auch nur 'bespülen':* so lang das meer unsre küste wässert, so lange die sonne diese insel erleuchtet KLINGER 2, 376 (*Damocles* 2). *vom regen u. ä.:*

den feldern verschaffet ein wässernder regen
das frohe gedeyen, den nährenden segen.
WEICHMANN *poesie der Niedersachsen* 6, 50;

und wie der thau das dürre erdreich wässert.
LÖWEN (1765) 1, 99;

dann (*in der stratusbildung der wolken*) hebt sichs wohl
am berge, sammelnd breit
an streife streifen, so umdüstert's weit
die mittelhöhe, beidem gleich geneigt,
ob's fallend wässert, oder lustig steigt.
GÖTHE 3, 99 *Weim. ausg.;*

ofries. watern, *regnen* TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 521ᵇ.

β) ein gewässer wässern: und wird eine quelle vom hause des herrn her aus gehen, der wird den strom Sittim wessern *Joel* 3. 23. *ein gewässer* wässert, *speist ein anderes:* die 2 new teiche, die . . . den multeich wessern K. v. NOSTITZ *haushaltungsb. d. fürstenth. Preuszen* (1578) 77, 5 *Lohmeyer; ähnlich, mit* auf: 2 sehe . . ., welche auff die molen wessern 42, 11. *ein zufluszgebiet* wässert *ein gewässer:*

es ist nicht ieder teich dem andern gleich zu stellen,
bald wässert ihn das feld, bald hat er eigne quellen
PICANDER 2, 326.

γ) nd. das wasser von einem lande ableiten (*vgl.* abwässern, entwässern), watern na *einem orte brem. wb.* 6, 398, up *einen nachbar* SCHÜTZE 4, 345, *auch:* min land en weterd in den ziel nicht (1505) SCHILLER-LÜBBEN 5, 701; waternen *ostfries. urkundenb.* 1, 230 (*nr.* 270, 1391).

δ) im salzbergbau wasser zum einlaugen einlassen, bes. österr. VEITH 559.

ε) ein (*noch auf stapel stehendes*) schiff wässern, *wasser einpumpen, um etwaige lecke zu finden* RÖDING 6, 883.

b) wasser zur nahrung geben (*in gleicher bedeutung ags.* wæterian).

α) pflanzen wässern (*jetzt ungebräuchlich*): der do pflantzt und der do wessert die seint ains MENTELS *bibel, 1. Cor.* 3, 8; der weinstock . . . streckt seine reben aus gegen im, das er gewessert würde vom platz seiner pflantzen *Hes.* 17, 7; ein junges propff wird weder wurtzeln noch keimen, wenn es nicht fleiszig gewartet, gewässert und beschnitten wird *discourse der mahlern* (1721*ff.*) 2, 177; sie tragen wasserkrüge . . ., um die zarten pflanzen zu wässern G. FORSTER (1843) 9, 179; wenn gott das gedeihen nicht giebt, so hilft unser pflanzen und wässern nichts KIRCHHOFER 131. *bildlich:* die kirche wird durch der christen blut besprenget, gefeuchtiget und gewessert LUTHER 16, 17, 18 *Weim. ausg.;* du solt dich frewen dasz got dein leben und blut dar zu gebraucht, das er damit sein wort wesseret und meret ZWINGLI *das die geistliche genante gewalt usw.* (1523) C 4ᵇ; wir . . . wöllens lieber helffen mehren und bessern, und im die gecken wol wessern, bis sie gröszer und reiffer werden NIGRINUS *wilkom und abdanck usw.* A 4ᵇ.

β) thiere wässern, *tränken, zur tränke* (*auch zur schwemme?*) *führen:* wol mogen sie soliche swein zu zimlichen zeiten des tags ein mal und nicht mer an das wasser treiben und die wessern *Nürnberger polizeiordnungen* 282 *Baader; adaquo,* wässern *oder* trencken CALEPINUS *XI ling.* (1598) 28ᵇ. *bes. bair.-österr.:* wássăn (*die rosse*) *mit wasser versorgen* HARTMANN *volksschauspiele, glossar* 604; SCHÖPF 803. HÜGEL 186 (*vgl.* wässerer 2); *'zur tränke führen' in Kärnten* MARTINY *wb. der milchwirtsch.* 137, *in Steiermark wörter u. sachen* 1, 131: 'hast g'futtert?' 'jo'. 'hast g'wassert?' 'jo'. 'dann spann ein. wir fahr'n gleich' ANZENGRUBER 2, 274 (*schandfleck*); die kühe futtern, wassern und melken. das kann ich auch ROSEGGER I, 7, 228. *doch auch md.* die pferde wässern MÜLLER-FRAUREUTH 2, 613ᵇ; *mnd.* wetern SCHILLER-LÜBBEN 5, 702; *nd.* watern, *dem vieh das saufen zutragen brem. wb.* 6, 398, wätern DANNEIL 244, *neumärk.* węęterę *zeitschr. f. d. mda.* 1910, 39: ich habe die hengste gewässert ARNDT *werke* 6, 186. *scherzhaft* einen menschen wässern: laszt mir etwas zufliesszen, sonst musz ich verdursten. dein durst ist uns recht lieb, wir haben dich darum hierhergebracht, um dich zu wässern RAIMUND (1855) 9, 53. den hals, die kehle wässern *'mit trank laben' (hier kann auch die bedeutung 'ausspülen' mit hineinspielen, vgl.* waschen II 2*g*):

doch wo war Ludwig ietzt! er sasz bey vollen fässern,
fern von des herrn geschrey, den dürren hals zu wässern.
ZACHARIAE *poet. schriften* (1763*ff.*) 2, 61.

c) etwas in wasser legen, bes. zum reinigen, auslaugen (*vgl.* auswässern), *erweichen, aufquellen u. a.*

α) speisen wässern: so en sall gein swinenvleischmenger gein swin wesseren (*aufquellen*) up deme schragen, as't upgesneden is *Kölner zunftürkunden* 2, 126, 12 (1407) *v. Lösch;* erbisz wässeren KRÄMER 1212ᵇ; man nimmt . . . frische grüne nussen . . . und wässert sie eilff oder zwölff tage . . . inn frischem bronnwasser SEBIZ *feldbau* (1580) 381; den salat wässeren, *sciacquar* (*abspülen*) KRÄMER 1212ᵇ. eingesaltzene sachen wässern STEINBACH 2, 949: wie sie die versaltzene butter wässern und dadurch das überflüssige saltz heraus ziehen *Simpl.* 1, 355 (4, 1) *Kurz;* ein stück butter, die vorhero rein ausgewaschen und gewässert worden AMARANTHES 17. *bes. fische* wässern: so sollen auch die jenen, die ire gesaltzen vische bey dem prunnen ze waschen pflegen, nit neher dann sechs schrit davon wessern *Nürnberger polizeiordnungen* 281 *Baader;* das von etlichen in ire (*der* heringer, *heringsverkäufer*) innunge gegriffen und gewessert gut verkaufft werde *rechtsdenkmale aus Thüringen* 390 (*Erfurt* 1483); häring, stockfisch wässeren KRÄMER 1212ᵇ, dürre fische STIELER 2446: die stockfische . . . waren . . . geklopft und gewässert und . . . wieder echtes und rechtes fischfleisch geworden HANSJAKOB *aus meiner jugendzeit* (1910) 135. *an das fleischwässern knüpft scherzhaft an:* nachdem ich fünf wochen hindurch den siechen leib von innen und auszen gewässert hatte SEYDELMANN *bei* RÖTSCHER *S's leben* 167.

β) anderes festes; ins wasser werfen, mit wasser vermengen: er (*Luther*) würde . . . die verdampte und verbrante ketzerey aus Johannis Hussen gewesserter asche wider aufblasen MATHESIUS *historie d. Luthers* 89, 32 *Lösche.* kalk wässern, *löschen* RODE *Vitruv* (1800) *anh.* 42. holzgefäsze wässern, *dicht machen und auslaugen:* wanne man ain leyssen wilt, so sall derselbe knoth den kelter und büden zo forre drye ader veir dagh gewessert hain, dasz sye geheyfft werden *weisth.* 2, 465 (*Mosel* 1516); (*bier-*)tonnen wateren *zeitschr. f. hamb. gesch.* 6, 540 (1594); der mehrere essigfässer zugleich wässert v. GÖRRES *briefe* 2, 85. weidenstecken zu reiffen wässern LUDWIG 2396. den hanf SEBIZ *feldbau* (1579) 12, den flachs KRÄMER 1212ᵇ. HENRY *dial. de Colmar* 202, vlas wateren, *ihn rösten* CORNELISSEN *en* VERVLIET 1421:

und wenn der flachs geraffet ist,
so will er auch ins wasser hinein.
lieber mann, wässert ihn dann,
so seh ich meine freude dran.
SIMROCK *deutsche volkslieder nr.* 265.

gut gewässert ist halb gebleicht KÖRTE 6539. eine haut wässern RONDEAU, das leder JACOBSSON 4, 606ᵇ.

γ) bildlich 'prügeln', wie stockfisch, hanf, flachs, felle bearbeiten, die gewässert *und geklopft werden:* so sagen sie, Pedrillo sey ein stockfisch, und lassen mich wässern und blaüen wie einen stockfisch WIELAND 11, 308 (*don Sylvio* 4, 2); *österr.* FROMMANN 3, 190. 4, 48. CASTELLI 265 (*vgl.* auslaugen *'peinigen'*).

d) flüssiges mit wasser verdünnen.

α) in eigentlichem sinne, wessern den trancke *voc. inc. teut.* C 4ᵃ, *bes. den wein:* man sol in (*den wein*) zů zeiten wessern *Decamerone* 426, 17 *Keller;*

in heusern, kellern, noch in fessern
thut er (*Neptun*) mich (*Bacchus*) haymlich dückisch wessern.
H. SACHS 4, 248, 21 *Keller;*

herr kellner, ir seit alzeit vol
und wessert uns den wein zw wol.
23, 63, 8 *Götze;*

ist das, was uns gefällt, denn lauter starker wein,
den man erst wässern musz, wenn er soll heilsam seyn!
LESSING 1, 179;

und lasz den schlechten wein den schlechten schenkwirth wässern.
RÜCKERT *werke* 8, 219.

die milch wässeren. *wateren* KRAMER (1719) *hdl.-d.* 504ᵃ: die milch musz gewässert seyn, sonst betrinken sich die leute so drinne *der lustige Leipziger* (1764) 9: dasz Minchen . . . bleich im gesicht wie gewässerte milch würde, wenn man das wort Jude ausspräche HIPPEL 2, 29 (*lebensl.* 2). *tinte:* die ohnedies nicht allzuleserliche hand einer guten frau, die mit oft gewässerter dinte geschrieben hatte BRENTANO 4, 213.

β) übertragen geistiges durch ausführlichkeit gehaltloser machen. wie breittreten: *beliebt bes. bei* LESSING *und* HERDER; *jetzt ist dafür üblich* verwässern (*vgl.* gewässert 4, wasser II B 1 *g*): doch auch diese (*gedanken*) hat er oft ziemlich gewässert LESSING 4, 301; der übersetzer ... nahm sich noch die mühe, sie (*die schrift*) mit Spalding-Mendelsohnscher philosophie zu weihen und zu wässern HERDER 5, 269 *Suphan;* wässert er (*der paraphrast*) alles in eine langweilige brühe 10, 185; hier und da werd' ich das italienische wörtlich übersetzen, wo ich den gedanken durch eine umschreibung wässern, oder gar weglassen müszte HEINSE 3, 224 *Schüddekopf.*

ε) in der gaunersprache wassern *'taufen'* v. TRAIN *Chochemer Loschen* 134.

2) *mit wasser versehen sein.*

a) vereinzelt bewässert sein:

der mensch ... hat die bäche künstlich so
geleitet, dasz die wiesen wässern, und
dem auge wohlgefallen! GLEIM (1798 *ff.*) 2, 292.

b) im wasser liegen, in der küchensprache neben dem trans. gebrauch: darinn das gedörrt ... kraut ... gewässert hat SEBIZ *feldbau* (1579) 244; ein stockfisch ... der zu lang gewässert hat BETTINE *dies buch gehört dem könig* (1843) 1, 170; man lasse sie (*die sardellen*) in abermals frischem wasser 10—15 minuten wässern DAVIDIS *kochbuch*[35] 27.

3) *die eigenschaften des wassers haben, von den verben auf* -ern *beeinfluszte bedeutung:* es (*dies fleisch und blut*) fleischert und blutert nicht ... gleich wie ... das zuckerwasser nicht mehr wessert, sondern es zuckert, es giebt und wircket die krafft, so der zucker hat LUTHER 33, 188, 26 *Weim. ausg. nach wasser schmecken:* wässern, wässerlen, *einen faden geschmack verrâten.* STALDER 2, 437.

B. *wasser 'absonderung' von sich geben, etwas damit benetzen. hier ist der intransitive gebrauch mehr entwickelt als der transitive und reicht weit* (*mengl.* his egen watereden STRATMANN-BRADLEY 672[a]) *zurück.*

1) *absonderung von sich geben.*

a) von mensch und thier.

α) harnen (*hierher wol auch die stelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 614[b]: dat ... dat perde eme totråd, soe dat he bloit dar aff hadde ghewatert unde was ock ghewundet, *vgl. ndl.* bloed wateren, *blut harnen* VAN DALE[4] 1853[a]):

darauf fluge inn ain winkel ging,
sas nider, als ob si wolt wässern.
FISCHART *flöh.* 1477 *Hauffen;*

dort (*in Berlin*) rieselt die Spree, und in ihr bette
pflegen zu wässern die jungen kadette.
HEINE 2, 218 *Elster;*

wässern, wässerlen STALDER 2, 434; watern *brem. wb.* 5, 207. STRODTMANN 280. TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 521[b]. *in der jägersprache* (*der es* ADELUNG *ausschlieszlich zuweist*) *von wilden thieren, wie* feuchten, nässen, *gebraucht* JACOBSSON 8, 151[a], *vom rot- und schwarzwild* BEHLEN *suppl.* 205, *vom hund* BREHM[2] 1, 579:

doch fallen ihm (*dem hund*) jetzt die zähne aus,
er kann nur bellen und wässern.
HEINE 1, 251 *Elster.*

β) mit den augen wässern: er von stund an anfing zů wessern mit seinen augen WICKRAM 1, 156, 1 *Bolte. schweiz. auch alleinstehend* wässern, wässerlen *'weinen'* STALDER 2, 437.

γ) wässern *'einen wässerigen mund haben'?:* hülflos und halb verschmachtet wässerte der arme dichter umher, bei tage hungerte ihn, und bei nacht träumte ihm davon *Firlifimini* 39 *neudr.*

b) von einem körpertheil, meist mit persönl. dativ.

α) die augen wässern *'thränen':* es (*das kranke auge*) wässert und fleüszt gar gern GERSDORFF *wundarzney* (1517) 61[b]; das yhm fur groszer wollust und freude die augen gewessert haben LUTHER 17, I, 291, 25 *Weim. ausg.;* ich musz aber erstlich kurtz deine lügen mustern, und darnach wieder in die nasen reiben, das dir die augen wessern NIGRINUS *widerlegung der ersten centurie J. Nasen* H 3[b]; die augen sollen dir (*von dem rauch*) noch ehe wessern dann mir KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 410 *Österley;* fing ihn an zu scheeren, dasz ihme die augen gewässert, und er ... die zähne geblecket ABR. A S. CLARA *huy! und pfuy!* (1725) 196; er wurde ... so gerührt, dasz ihm die augen wässerten MUSÄUS *volksmährchen* 2, 110 *Hempel.* wässern machen: das stückchen hat mir die augen wässern gemacht, welches bei mir was seltenes ist BÜRGER *briefe* 2, 248 *Strodtmann;*

wo nicht mein auge beizt der rauch,
und wässern macht die zwiebel.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 202.

wässernde augen: er hatte ein rotes breites gesicht und kleine wässernde augen drin ROSEGGER *nixnutzig volk* (1906) 193.

β) der mund, *auch* die zähne, die zunge, der gaumen wässern einem (*vgl.* wasser II E 1 *d*). *volksthümliche, seit dem 16. jahrh. auftretende wendungen.*

1)) mund, maul, schnabel; *wortspielend:* dir wässerts maul. nein, es weinelt mir *Garg.* 146 *Alsleben.*

α)) in eigentlicher bedeutung. als zeichen von trunkenheit, müdigkeit:

er aber gint schläffrig und faul,
hoschet, und wessert im das maul,
fieng an zu göcken in seim rachen
und speit, das im sein hals thet krachen,
gros brocken, wie ein ledrers-hund.
H. SACHS 21, 228, 8 *Götze;*

trinckt, bis euch das bier besiegt,
nach manier der alten.
fort! mir wässert schon das maul.
GÜNTHER 924;

seine groszen und groben hände kloben an den knien und sein breiter mund wässerte FEDERER *berge u. menschen*[12] 258. *esz- oder trinklust bekommen:* wenn ich essen und trinken sehe, so wässert mir gleich das maul, und ich möchte auch zugreifen F. L. SCHRÖDER *dram. werke* 3, 4; hier haben sie einstweilen einen zucker und ein schnäpschen, damit ihnen der mund nicht zu sehr wässert G. KELLER *bei* BÄCHTOLD 3, 145. nach etwas: dasz einem nicht nach ... delicaten speisen das maul zu sehr wässern ... soll OLEARIUS *reisebeschr.* (1696) 277;

affenfleisch hab ich nie gekost,
darumb hett ich dazu woll lust,
darnach wessert mir fast der mund.
Froschmeuseler X 3[a] (II, 2, 1);

euch winzern wässert wohl, wie leicht zu glauben,
das maul hier nach verbothnen trauben.
v. KÖNIG *ged.* 434;

nach lauem wasser kann kein mund je wässern.
TIECK *gedichte* (1834) 2, 264.

β)) von der liebesbegier, wol ausgehend von 'küszlust bekommen': wenn der meister dem knecht sein hauszfrawen verbieten, so würt im erst das maul darnach wessern KEISERSBERG *brösamlin* 2, 52[b]; Florindo, dem das maul allezeit nach der liebsten wässerte WEISE *erznarren* 63 *neudr.;* denn, nachdem ich einmahl fremdes fleisch gekostet, so wässerte mir das maul immer darnach *jungfer Robinsone* 97; 'o du schelmenkind! zähl' d'rauf, dasz ich komme!' rief die frau mit lüsternem gesicht und der mund wässerte ihr G. KELLER 4, 131; dem wassert's maul nach uns'ren stub'nmad'l HÜGEL 186;

wie manchem wird nach deinen küssen
der mund vergebens wässern müssen?
GÜNTHER 178;

die jungfrau stund
bey die en worten
wie eine rose da,
und wer sie sah
dem wässerte der mund.
WIELAND 18, 307 (*sommerm.*).

γ)) dann überhaupt 'begierig nach etwas sein': dasz verlange ich woll nicht, aber wen man lang jung bleiben könte, ... da solte einem woll dasz maul nach wässern ELIS. CHARL. v. ORLEANS *briefe* 1716—1718, 190 *Holland;* die wilden waren über den unfreundlichen willkomm so erschrocken, dasz ihnen das maul nicht nach mehrerm wässerte *Rob. Crusoë* (1720) 2, 285; nach dem Eschenheimer thurm wässert mir der mund, ich möchte gar zu gern darin sitzen BÖRNE (1829 *ff.*) 13, 24;

da stund einr von den suppenfressern,
dems maul nach gelt auch gund zu wässern,
verstund seins herrn meinung wol.
WALDIS *Esopus* 4, 100, 66 *Kurz;*

wenn nur der brief nicht gar zu appetitlich wäre! ...
die reizung ist zu grosz, kein mensch kann widerstehn!
es wässert mir das maul, wie ein gebeizter hase.
GÖTHE 9, 91 (*mitsch.* 3, 3) *Weim. ausg.;*

wohl manchem wässerte der mund (*nach dem schatz*),
doch mancher ward geprellt.
BÜRGER 24ª (*der raubgraf*).

auch beim genusz selbst und beim nachgenusz:

ein exerzierplatz, freund, findet sich selten wie der.
welche maneuvres sah ich hier an, mir wässert der mund noch!
PLATEN 44.

δ)) das maul wässern machen KRÄMER 1213ª: und sonsten andere schleckerbiszlein, welche ich nicht alle erzehlen will, damit ich nicht jemand das maul wässern mache *Simplic.* (1684) 3, 736; damit ich dir ... den schnabel nicht länger wässern mache, so höre zu WIELAND *Lucian* (1788) 1, 118.

ε)) wässernder mund *u. ä.:* der ... mit verachtendem aber wässerndem munde den hirsenbrei seines essenden gutmüthigen dieners anblickt BRENTANO 4, 396; ihn (*den apfel*) mit wässerndem munde zu schälen GUTZKOW (1872*ff.*) 2, 379; mund mit breiter ... unterlippe, beständig etwas wässernden winkeln H. v. KAHLENBERG *Eva Sehring* 12.

2)) die zähne wässern.

α)) *eigentlich; in der trunkenheit:*

ja, ja, für nur zu betthe mich!
es wil mir gleich der kopfl umbgehn.
mir wessern, mir wessern die zeen.
H. SACHS 9, 98, 13 *Keller; vgl. fab u. schw.* 6, 924, 43.

bei ekel: und stellen sich so unflätig und unverschämpt, dasz, wer es sihet, im die zene darüber wässern und eilig werden F. DAULER *tantzteuffel, theatr. diab.* 1, 180ᵇ. *in der wut:* grosze, blanke zähne weisend, die man ordentlich wässern sah, rief er seinem opfer zu ... M. MEYR *erzähl. a. d. Ries* 1, 121. *bes. aus begierde nach speise und trank* (*vgl. ndl.* watertanden *'begierde haben'*): ersahe er (*der wolf*) ... eine schöne, feiste kuhe ..., es wässerten ihm schon die zähne darnach STRÄNITZKY *Fuchsmundi* 293, 26 *neudr.;* das ihr bei der (*gemalten*) melone und bei den pfirsichen die zähne wässern CASTELLI *werke* 14, 214;

der Cyclops will ihm (*Ulysses*) zu, der grosze menschenfresser,
die zähne wässern ihm. OPITZ 3, 290.

β)) nach bulschafft wasserten im die zen (1546) SCHÖPF 803; Maseto desz alten red wol vernommen hette, und die zähn im zu den nunnen wessern wurden MONTANUS 56, 16 *Bolte;* so euch doch die zähn wässeren nach dem ehestand ABR. A S. CLARA *Judas* (*Salzb.* 1686*ff.*) 1, 24;

mir habn offt gwassert nach dir di zend.
du glabst nit, wie oft ich an dich han tacht.
Sterzinger spiele 25, 1063 (1535) *Zingerle;*

nein, nach dir, nach dir, o lieber,
wässert täglich mir der zahn.
BLUMAUER *ged.* (1782) 165;

wer im vorbeygehn nur sie sah,
dem wässerten die zähne.
RATSCHKY *ged.* (1791) 8.

γ)) die öffentliche glückhafen ... worinnen offt solche schöne glantzende göldene keder vorgestellt werden, dasz fast einem jeden anzubeiszen die zähn wässern ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1702) 161 (*Lösch-Wienn*); geld und reichthumb aber waren die schnapbissel, nach welchen ihnen die zähn gewässert *gemisch gemasch* 85; dieser mensch hoffete gar gewisz ein stattliches lob, nach deme ihm die zähne gewässert *etwas für alle* 2, 142; maszen frembde fehler zu entdecken ... eine wiederwärtige sache ist, darnach wenigen die zähne wässern *mediz. maulaffe* 963.

δ)) wässern(d) machen: ich (*ein mädchen*) wil mich felsensteif halten, um ihme durch meine verstellte unempfindlichkeit die lust zu schärfen, und die zähne noch mehr wässerend zu machen LINDENBORN *Diogenes* 1, 95.

3)) die zunge, die lippen, der gaumen wässern:

wa dan mit solchem glatten schmer
der buntschû sûsz gesalbet wer,
so wessert dem gemeinen man
das mul und auch die zung darvan.
MURNER *vom luth narren* 3113 *Kurz;*

wie schade, wär es nur ein schönes luftgesicht,
wornach er uns die lippen wässern machte!
WIELAND 9, 58 (*Musarion* 2);

so ist mir nun die süsze kost entgangen,
nach der mein gaumen mir gewässert schon.
TIECK *schriften* (1828) 5, 556 (*Phantasus* 2);

er (*der wolf*) leckt die gierige zunge, denn der gaumen wässert ihm schon nach den feisten hammeln K. G. CRAMER *turnier zu Nordhausen* (1822) VII.

4)) *auch nur* es wässert einem: wenn es dir (*bei der aufzählung der leckerbissen*) hierbey irgendwo wässert, so rathe ich zu einem stückchen Edamer LICHTENBERG *briefe* 3, 172 *Leitzmann.*

γ) *vom nasenflusz, unpers.:* vom scharfen märzwind ..., der einem so herb in die nase sticht, dasz es darnach wässert FR. MÜLLER 3, 395.

δ) eine wunde wässert: so die wunden am letsten anheben wässern, und nimmer den rechten aiter des excrements geben PARACELSUS *wund- und artzneybuch* (1571) 21; wenn ein wunden, die erstlich einen guten eyter hat gegeben, ... nachmalen anfangt zu wässern WÜRTZ *wundartzney* (1612) 288; (*man*) brennet ihr darmit ein auglein rein ausz, dasz es wässere AITINGER *jagd- u. weidbüchlein* (1681) 155.

ε) welker vrouwen dat herte watert (*wassersüchtig ist*) *Gothaer arzneibuch bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 614.

ε) der bienenstock wässert: ein sicheres kennzeichen eines guten stocks ist ..., wenn er abends und sonderlich morgens brav wässert oder die ausdünstung tropfenweis am flugloche hängt J. P. FRIEDERICH *prakt. bienenzucht* (*Berlin* 1800) 23.

2) *benetzen.*

a) *mit augenabsonderung.*

α) *der mensch* wässert, *bethränt etwas:* wie Magdalena than und des herren füesz mit aigen zæhern gewässert hat BERTHOLD v. CHIEMSEE *t. theologey* (1852) 494:

von meiner threnen rinnen ...
wesr' ich mein ligerstet.
MELISSUS *psalmen* 6, 7 *neudr.*

β) thränen wässern *etwas, bes. die augen:*

dasz die zehren immerzu
diser klaren augen glantz
wässern. OPITZ *t. poemata* 111 *neudr.;*

doch seh' ich thränen deine augen wässern.
SCHILLER 6, 182 (*Eurip. Iphig.* 3, 3);

stumm verlieszen wir ihn; die saat des heiszen verlangens
streut' er in unsere brust: wässert, o thränen die saat!
HERDER 16, 319 *Suphan.*

γ) *reflexiv:*

die thränen, so ich schon in meine brust geschüttet,
gehn ungeheiszen durch, die augen wässern sich.
GÜNTHER 1005.

b) *mit speichel befeuchten* (?):

die laute stimmen, eh man greifet;
die flöte wässern, eh man pfeifet.
v. SCHÖNAICH, *das neueste a. d. anm. gelehrs.* 4, 255.

3) die augen, den mund *u. ä.* wässern *'wässern machen, wässerig* (*s. d.* 1 *a ε* 2)) *machen', seit dem* 18. *jahrh. in der dichtersprache:*

a) das mitleid wässert jeden blick.
STOPPE *Parnasz im Sättler* 382;

und süsz ist es ..., zu wissen,
dasz unsere angst in fremdem busen zittert,
dasz unsre leiden fremde augen wässern!
SCHILLER 5, II, 201 *don Carlos* 2, 2).

b) der frevler zittert, dasz die fessel klirrt,
als noch der lohn ihm wässerte den mund,
ein kecker fuchs — und jetzt ein feiger hund.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 381 *Kretten;*

spielmann, hab eifer!
tänzerin, lauf'!
'der mit dem sabel',
leibstück des Oberlands,
wässert den schnabel.
SAUTER *ausgew. ged.* 32 *Kilian.*

C. *zeuge, bes. taft, kamelott, damast,* wässern (*vgl.* wasser II C 8), *ihnen wellenförmigen glanz geben, sie moiriren* KRÄMER 1212ᵇ. JACOBSSON 3, 83ᵇ. HEIDEN *handwb. der textilkunde* 615. *auch stahl, waffen* wässern, *sie damasciren.* gewässert (*vgl. dies* 3 *b*), *wellenförmig gemustert oder geformt:* ein gewässertes band hieng schief über den lazurblauen sammt seines (*des hofmarschalls*) kleides v. THÜMMEL *Wilhelmine* 30, 13 *neudr.;* schickte er (*der*

vollmond) ... einen hellen lichtstreif, der, wie ein gewässertes band, zwischen beiden ländern eine täuschende vereinigung zu knüpfen schien G. FORSTER *tagebücher* 292 *Leitzmann;* sonst ist das junge (*eschen-*)holz schön gewässert, und spielt sehr ins seidenhafte KRÜNITZ 11, 515; die gewässerte porcellane, *porcellana achatina* (*mit gewässerten bändern auf dem rücken*) MARTINI *conchyliencabinet* 1 (1769) 342; die ränder dieses blattes (*des wasserlaubs, s. d.*) sind gewässert JACOBSSON 8, 149[b].

D. *'schwätzen'* (*vgl.* wasser II C 1 *e*):

der vetter aber weiter wessert,
und sprach, was seid ihrs denn gebessert
und wozu dient kost und erbeit,
die ihr auffwandt die lange zeit?
Froschmeuseler X 5[b] (II, 2, 2).

WÄSSERN, *adj., auch* wassern, *frühnhd.* wassrein *aus* *wazzerîn, *nur selten belegt. aus wasser bestehend:* alsz denn komen die obern einflüsz und bringen die widerwärtigen element widerumb von einander und wellen ain yedes ziehen zu seiner spera, nemlich die fewrein hytz ubersich, wasrein kelt undersich BERTHOLD v. CHIEMSEE *t. theologey* (1852) 171; got hat eynen wasserne mawer yhm vorgeczogen LUTHER 29, 518, 18 *Weim. ausg.;* wurden wir in der ferne einer wässernen brücke gewahr WIELAND *Lucian* (1789) 4, 223;

stürzen die wassernen mauern von beyden seiten zusammen.
BODMER *Noah* (1752) 333 (10, 945);

das heulen aufrührischer meere, die zwischen wässernen felsen den sand des grundes entblöszen, ist deiner herrlichkeit loblied.
E. v. KLEIST 1, 198 *Sauer;*

(*ich*) folgte der orgel, die du (*frosch*) in deinem wässernen tempel
rüstig spieltest. J. N. GÖTZ *verm. ged.* 1, 149;

ein wasserner pallast, wenn er (*Agenor als hecht*) den augen trauet,
steht vor ihm da. J. A. SCHLEGEL *verm. ged.* 2, 159.

vom wasser bewirkt:

hier in dem wässernen glanz erblickt sie erstlich sich selber.
BODMER *Noah* (1752) 174 (6, 180).

WASSERNABEL, *m.* 1) *wässerige geschwulst des nabels, hydromphalus* KRÜNITZ 234, 299. 2) *eine wasserpflanze mit schildförmigen blättern, hydrocotyle vulgaris L.* NEMNICH 3, 1:2. LEUNIS *bot.*[3] 2, 245. — WASSERNÄBIGER, *m. brunnenröhrenbohrer; mit umstellung* -negeber: lúhen die burgere meister Selzelin dri wassernegebere und das dar zû hœret, ... und befulhen ime öch do den brunnen und die bruggen *zeitschrift f. gesch. d. Oberrheins* 12, 20 (*Freiburg* 1327). — WASSERNACHBAR, *m.:* gott ... beschert im ein eigen gut, und gesund trinckwasser ... denn zuvor hatten in (*Isaac*) sein nachgreiffige wassernachbarn gedrenget MATHESIUS *hochzeitpr.* 88, 27 *Lösche.* — WASSERNACHT, *f. vom chaos:* so stehts mir ... frei, dies dogmatische nichts so sinnlich als die alte wassernacht zu denken HERDER 6, 35 *Suphan. die dunkle wassertiefe:* eine gährende bewegung ... wirft ... kinder der dunkeln wassernacht an den tag hinaus GÖRRES 5, 145;

viel tausend bibeln sind die fracht,
die sinken in die wassernacht.
G. KELLER 10, 107. —

WASSERNACHTIGALL, *f. die nachtigall* NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 373. *das blaukehlchen, cyanecula suecica* 2, 414. *die rohrdrossel, acrocephalus turdoides* 3, 597. *wassergefüllte pfeife zum nachahmen des nachtigallensangs* GUTZKOW (1872 *ff.*) 1, 62. — WASSERNACHTSCHATTEN, *m.* 1) *eine heilpflanze, wol die an ufern wachsende nachtschattenart solanum dulcamara, bittersüsz* GÄBELKOVER *artzneybuch* (1595) 1, 354. 2) *eine südamerikanische nachtschwalbe, hydropsalis* BREHM[3] 4, 366, *vgl.* nachtschatten 4. — WASSERNADEL, *f. pfeil aus ellern- oder weidenholz, der auf einem stift steht, zum quellensuchen* JACOBSSON 4, 606[b]. — WASSERNÄGELEINWURZ, *f. die bachnelkenwurz, geum rivale L.* OKEN 3, 2007. — WASSERNAPF, *m.* GÖTHE *briefe* 11, 10 *Weim. ausg.* FREYTAG 6, 188. -näpfchen *für vögel* GAUDY (1844) 22, 104. — WASSERNASE, *f. nasenförmig vorspringender bautheil für das abtropfen des regenwassers* HELPFT *wb. der landbaukunst* 403. BUCHER *kunstgewerbe* 433[b]. KARMARSCH-HEEREN[3] 3, 404. 762. — WASSERNASZ, *adj. verstärktes* nasz, *'lubricus, schlüpferignasz'* STIELER 1334; waternat TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 522[a]: ich bin wassernasz. ich schwitze über und über GOTTSCHEDIN, *deutsche schaubühne* 3, 504. — WASSERNATTER, *f. im wasser lebende natter, ahd.* wazzarnatra, -natara; -nater, *idrus* DIEFENBACH *gl.* 284[a], *natrix* 376[a], *chelydrus* FRISIUS (1556) 217[b], *besonders die ringelnatter, tropidonotus natrix* BREHM[3] 7, 364 *und die gattung, zu der sie gehört* LEUNIS *zool.*[3] 1, 589: das die wassernattern den waltnattern weychen musten SCHILTBERGER *reisebuch* 15, 20; wann man eine wassernatter bey dem schweiff aufhänget ..., so soll sie ... einen stein von sich geben v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 535. — WASSERNATTERWURZ, *f. dasselbe wie* wasserschlangenkraut, *calla palustris L.* NEMNICH 1, 757. — WASSERNEBEL, *m. vom wasser aufsteigender nebel:* die geballten wassernebel unseres luftkreises, die wolken A. v. HUMBOLDT *kosmos* 3, 332;

last mich ein brenten wein versuchen,
das mir nit schad der wassernebel!
H. SACHS 7, 13, 16 *Keller;*

doch den wassernebel dämpfen
muszte nachts sein (*des mondes*) silberlicht.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 337.

wasserstaub: (*der wasserfall erregt*) einen solchen aufsprützenden wassernebel *briefe von Lobeck und* LEHRS 1, 374 *Ludwich.* — WASSERNECK, *m. wassernix:* kommt es mir doch zuweilen vor, als wäre er (*Shakespeare*) der leibhaftige geist der Nordsee, der wasserneck mit dem rothen käppchen auf dem kopfe J. MOSEN 7, 221, *vgl.* 1, 178; *zu schwed.* näck. *auch* -necker ZEDLER 53, 678, waternecker KILIAN 649[a]. — WASSERNELKE, *f. die sumpfprimel, hottonia palustris L. neuer schauplatz der natur* 4 (1777) 129. — WASSERNELKENWURZ *vgl.* wassernägeleinwurz. — WASSERNEPT, *m. die wasserminze* THURNEISZER *erdgewächse* (1578) 117. TABERNAEMONTANUS (1664) 736. LUDWIG 2896. ADELUNG. — WASSERNEST, *n.:* England, die grosze wasserschlange, die immer in ihr ungeheures wassernest zurückkriechen kann HEINE 6, 316 *Elster;*

o, könnt' ich (*linde*), könnt' ich meine wurzeln strecken
recht mitten in das tief krystalline becken,
den fäden gleich, die, grünlicher asbest,
schaun so behaglich aus dem wassernest.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 60 *Kretten.*

mit anknüpfung an nest *'elender ort':* ich will das wassernest (*Venedig*) nun recht durchstören GÖTHE *briefe* 9, 199 *Weim. ausg.* — WASSERNETZ, *n.* 1) *gewässer mit ihren zuflüssen und armen als netz betrachtet:* beschreibung der drei gebirgsgruppen und der sie durchziehenden wassernetze RITTER *erdkunde* 2, 486; an dem vielverzweigten wassernetz des Spreewaldes WIMMER *gesch. des d. bodens* 115. 2) *die algengattung hydrodictyon, mit netzartig verbundenen zellen* KRÜNITZ 234, 300. LEUNIS *bot.*[3] 3, 180. — WASSERNIX, *m. männlicher wassergeist:* so ist der wassernix ein gott der welt MATHESIUS *Syrach* (1586) 100[a]; könnte ein dichter im deutschen entweder einen alp, oder poltergeist, einen wassernix, oder ein bergmännchen ... erscheinen lassen GOTTSCHED *crit. dichtkunst* (1751) 467; (*ich*) trank neben bei mein glas und sah grämlich aus wie'n wassernix HAKEN, *erzähler des 18. jahrh.* 99, 25 *Fürst.* — WASSERNIXE, *f. verdeutlichende zusammensetzung für* nixe:

dînen sun, den crûcifixen,
heiz uns leiten ûz dem bade
der vertânen wazzernixen,
daz uns ir gedœne iht schade.
K. v. WÜRZBURG *lieder* 1, 131 *Bartsch;*

(*dasz die menschen*) ihre unzucht so lange mit den wassernixen trieben, bisz ihnen die seele auszfuhr G. ROLLENHAGEN *indian. reisen* (1603) 44; die berggeister, die wassernixen, die feuermänner, und wer weisz wie viel andre hirngespenster WIELAND 11, 78 (*don Sylvio* 1, 8); und bemerkte ich gar, dasz die schleppe ihres kleides nasz war, so hielt ich sie für eine wassernixe HEINE 8 58 *Elster. als schimpfwort:* was kan ich davor, dasz mich die böse wassernixe beym genicke kriegte?

CH. WEISE *comödienprobe* 219; *auch bei* PANSNER *schimpfwb.* (1889) 77ᵃ. — wassernixin, *f.* *erweitertes* wassernixe:

in dem kam aus dem see geflogen
und in eim nebel auffgezogen
die wassernixin wolgestalt,
wie man die schöne Venus mahlt,
im gelben hahr und nackend gantz.
Froschmeuseler X x 5ᵇ (III, 3, 1).

scherzhaft: ich ziehe dahin uf 5 jahr herberge zu den fräwlin wassernixin (*auf die galeeren*) *junker Harnisch* (1648) 282. — wassernönnchen, *n.* *plattleibige wasserjungfer, wb. der luxemb. mda.* 478, *wol libellula depressa L.* — wassernot, *f.* *wassermangel* CAMPE, *ndl.* waternood: eine wasser- und hungersnoth HERDER 11, 182 *Suphan;* die wassernoth in den dortigen trocken gelegten fluszbetten RITTER *erdkunde* 6, 643; dasz die britischen truppen in Mesopotamiens wüsteneien an wassernot, die krieger in den überschwemmten schützengraben dagegen durch wassersnot zu leiden haben *nach feierabend* 1916, *nr.* 9, *s.* 9. *früher dafür aber auch* wassersnot:

verschmachteten wir arme
in bittrer wassersnoth.
SCHILLER 1, 206, 18;

die hungers- und wassersnoth des zurückfliehenden heeres DROYSEN *Äschylus* (1841) 563, *auch* RITTER 1, 973. wassernot *'wassersgefahr' s.* wassersnot. — wassernötig, *adj.* *altes bergmannswort (stets ohne -s), wassersnot, wasserüberfluszhabend, von grubenbauen:* die ander ursach ist, das warumb der schacht ligen bleybt, das er wassernötig ist, welches wasser die bergkleut nicht mögen in die stollen leiten *Agricola durch* BECH (1557) 181; wird die zeche wassernötig, so tracht er (*der bergmann*) nach stöln MATHESIUS *Sarepta* (1571) 64ᵃ. *codex dipl. Silesiae* 21, 201 (1652). BEHRENS *Hercynia* (1712) 175. v. HOYER *u.* KREUTER⁵ 1. 835. *dazu* wassernötigkeit, *f.* LORI *baier. bergrecht* 411 (1628). VEITH 560. — wassernudel, *f.* *nudel aus wasserteig* STIELER 1356: die wassernuteln und käszkûchlin *Garg.* 313 *Alsleben. dazu:* die wassernotelenbecker und käszkrapffener 310. — wassernusz, *f.* *die dornige nüsse tragende wasserpflanze trapa natans L.* (*vgl.* wasserkastanie) DIEFENBACH-WÜLCKER 895 (1440). BOCK (1539 *ff.*) 2, 75. MAALER 486ᵉ (-nüszle). LEUNIS *bot.*³ 2, 221: ich hatte . . . anderthalb schock wassernüsse so hübsch im wasser lassen aufquellen CH. WEISE *comödienprobe* 209;

trugen ein fisch- oder schlangenhaut,
grosze keulen von wassernüssen.
Froschmeuseler V v 7ᵇ (III, 2, 5);

und der heerd deckt sich zum tische
mit dem blatt der wassernusz.
KIND *ged.* (1817 *ff.*) 3, 74.

symbolisch: darumb stehet hart darbey auff dem dritten zweiglein (*der undankbarkeit*) geitz, ein sehr harte stachlichte wassernusz J. WESTPHAL, *theatrum diabolorum* 2, 11ᵇ. *obscön 'vulva' s. den beleg unter* schellenmännlein. *kugelförmige schliffige stelle im brot* (*vgl.* wasserstreifen): eine vortreffliche erläuterung des satzes, dasz an sich weich scheinende dinge unter gewissen umständen sehr elastisch seyn können, ist die wassernusz am brod LICHTENBERG *aphorismen* 3, 144 *neudr.* — wassernute, *f.* *wasserdichte nute* BENZLER 2, 263. — wassernymphe, *f.* 1) *quell-, flusznymphe:*

die jägerin Diana stoltz,
auch wald- und wassernymphen,
nun wider frisch in grünem holtz
gahn spielen, schertz- und schimpffen.
SPEE *trutznacht.* 36°;

wassernymphen lockt die quelle,
wo mit welle lispelt welle. PLATEN 4.

2) *libelle* (*vgl.* wasserjungfer) NEMNICH 3, 389. *die gattung agrion* KRÜNITZ 284, 300. 3) *die* gelbe wassernymphe *ist die gelbe teichrose, nuphar* (*nymphaea L.*) *luteum Sm.* GMELIN *flora badensis alsatica* 2, 481 (*vgl.* nixblume). 4) *wasserlefze* v. SÖMMERRING 5, 506. — wasserobrist, *m.* *der lehnträger des wassergerichts, in der Wetterau. weisth.* 3, 463 *anm.* — wasserocean, *m.* *das meer im gegensatz zum* luftocean J. PAUL *herbstblumine* 8, 199. A. v. HUMBOLDT *ansichten der natur* 2, 197. — wasserochse, *m.* 1) *das nilpferd* B. FABER *thesaurus* (1587) 1025ᵃ. FORER *fischb.* 200ᵃ. NEMNICH 3, 153. 2) *die rohrdommel, ihres brüllenden tones wegen* GESNER *de avibus* (1617) 191 (rorirumm . . . *Saxones appellant* ein wasserochsz). LUDWIG 2396. NAUMANN *vögel Deutschlands* 9, 159. BREHM³ 6, 496. — wasseröde, *f.* *grosze öde wasserfläche:* ein volk kann nicht auf einer flotte wasseröden durchschwimmen JAHN *werke* 2, 427;

das alte meer, die wasseröde,
warf sie auf diese letzte rhede.
FREILIGRATH (1858) 3, 269.

— wasserofen, *m.* *durch heiszes wasser erwärmter ofen* KARMARSCH-HEEREN³ 4, 325 — wasseröl, *n.* *mischung von wasser und öl,* ὑδρέλαιον KINDERLING 180 (*vgl. ydroleon,* water mit rosenoley gemengt *Teuthonista* 323ᵃ *Verdam*): nim wasseröl und saltz ORTOLFF VON BAYRLANDT 37ᵇ. — wasseropal, *m.* 1) *handelsname des adular-feldspats, mit eigenthümlichem lichtschein im innern* NEMNICH 5, 632. K. E. KLUGE *handb. der edelsteink.* (1860) 165. KARMARSCH HEEREN³ 6, 444. 2) *abart des opals, die durch wasser die verlorene durchsichtigkeit vorübergehend wieder erhält, hydrophan* 10, 895 *vgl.* 4, 456. *opal mit hohem wassergehalt. handwb. d. mineral.* 2, 466. — wasserordnung, *f.* *zusammenfassung von die gewässer betreffenden bestimmungen* SCHOTTEL 517. — wasserorgel, *f.* *im alterthum orgel, deren luftdruck durch wasser geregelt wurde, hydraulus* ZEHNER *ncl.* (1645) 14. JACOBSSON 8, 151ᵃ. MENDEL *u.* REISZMANN *musik. conversationslex.* 7, 337. *ähnliches in neuerer zeit bes. in gartenanlagen* v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 589. HIRSCHFELD *gartenkunst* (1779 *ff.*) 3, 151: (*die flüsse hielten unter*) dem thon einer verborgenen wasserorgel einen artigen tantz v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1566ᵃ; wie eine wasserorgel rauschten die meereswellen HEINE 7, 56 *Elster;*

und während um ihr (*der fische*) haupt die wasserorgeln summen.
RÜCKERT *werke* 3, 417;

du, vater, kannst seit alten tagen
so schön die wasserorgel schlagen,
und diese warme mondennacht
ist wie zum tanz für uns (*Rheintöchter*) gemacht.
P. A. PFIZER *briefe zweier Deutschen* (1831) 293.

dazu wasserorgelschall, *m.* W. MÜLLER *verm. schriften* 1, 55. — wasserorkan, *m.:* es raset eine dämonische wuth in diesem wasserorkan F. H. v. D. HAGEN *briefe in die heimat* 1, 136. — wasserörkel, *n.* -örkele, *wasserkübel* MARTIN-LIENHART 1, 67ᵃ. — wasserort, *m.* 1) *stelle mit (trink-)wasser:* eine mannigfaltige zahl in reihen, gruppen und sporadisch vertheilter wasserorte (*in der wüste*) RITTER *erdkunde* 1, 958;

er setzet seine füsze forth,
um dahin in eyl zu laufen,
wo ein guter wasserort.
Reinicke fuchs (1650) 80.

2) (*wie bergm.* ort *wol meist n.*) *wasserstrecke* (*s. d.* 2) RÖSZLER *bergbauspiegel* (1700) 67. VEITH 359. — wasserotter, *m. f. fischotter, lutra* STEINBACH 2, 162. — wasserotter, *f.* *wasserschlange, hydra* STIELER 9, *'bes. die ringelnatter* UNGER KHULL 619ᵃ, *die wasserlanzenschlange* BREHM³ 7, 518. — wasserottich, *m.* *dasselbe wie* wasserattich ZEDLER 7, 1384. MATTUSCHKA 2, 234. *märkisch* FROMMANN 4, 262. — wasserpacht, *f.:* dasz sie (*die obrigkeit*) die fischereymieten oder wasserpächte nicht allzu hoch spannen und übertheuren MENGERING *gewissensrecht* (1653) 603. — wasserpächter, *m.:* ich . . . ging mit den fabrikherren und wasserpächtern zum forellenangeln H. HESSE *diesseits* 56. — wasserpalast, *m.* *palast am wasser* WINCKELMANN (1866 *ff.*) 2, 1, 164. *im wasser:*

in einen kristallenen wasserpalast
ist plötzlich gezaubert der ritter.
HEINE 2, 302 *Elster.* —

wasserpartie, *f.* 1) *stück landschaft mit wasser, auf einem gemälde* MATTHISSON (1825 *ff.*) 2, 141. *wasseranlage in gärten* HERDER 22, 176 *Suphan.* J. PAUL *Hesperus* 1, 101. HEBBEL 9, 389 *Werner.* 2) *lustfahrt auf dem wasser* MATTHISSON 2, 253. — wasserpastinake, *f.* *der breitblätterige merk, sium latifolium L.* LEUNIS *bot.*³ 2, 253, *auch m.* groszer wasserpastenach TABERNAEMONTANUS (1664) 203. NEMNICH 4, 1312 (-pastinak).

WASSERPASZ, *m.* 1) *durchfahrt auf dem wasser* (*s.* pasz 2): sie solten den wasserpas wol offen halten, und dem feinde das übersetzen auf die insul . . . verhindern v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 1004. 2) *wassermasz* (*s.* pasz 5) *in einer bestimmten bedeutungsrichtung* (*vereinzelt auch als n.*), *nach dem nd. und ndl.* (*mndl.* waterpas VERDAM 680ᵇ), *auch dän.* vaterpas, *schwed.* vattenpas. *a) vorrichtung, übereinstimmung mit, oder abweichung von der richtung der wasseroberfläche, allgemeiner einer wagerechten linie oder ebene festzustellen. 'währpfahl', weil seine obere fläche mit der des fachbaums einer mühle in gleicher ebene liegt* BENZLER 1, 274. MOTHES *baulex.*³ 4, 347ᵃ; *wasserwage* WOLFF *nützliche versuche* 1, 26. FÄSCH *kriegslex.* (1726) 268ᵃ. *öcon. u. physic. lex.* 8, 969. RÖDING 6, 884. MOTHES *a. a. o.*; wëder paas MÖLLER 296: warum statt bleywage oder wasserpasz senkbley? *allgem. d. bibliothek anh. zu* 53—86, 603. *b) die wasseroberfläche als wagerechtes masz betrachtet:* eine gerade linie . . ., die auf die horizontalfläche (oder welches gleichviel ist, auf die oberfläche eines stillestehenden wassers, das ist, auf den natürlichen wasserpasz) senckrecht fället *versuche u. abhandl. der naturforsch. ges. in Dantzig* 1 (1747) 4. *allgemeiner wagerechte linie* BENZLER 2, 263. *brem. wb.* 5, 207, *oder ebene:* vom Nilspiegel aus, der tiefer liegt, als der wasserpasz der strasze RITTER *erdkunde* 1, 851. *c)* nach dem wasserpasse: dasz . . . aller solcher teiche höchten nach dem wasserpasse genommen werden sollen *Stapelholmische teichordnung* (1625) *art.* 4 *bei* HACKMANN *von teichen und dämmen, mantissa s.* 38; etwas nach dem wasserpasz abmessen KRAMER (1719) *holl.-dtsch.* 505ᵃ; die theile an der oberfläche des letztern (*des flüssigen körpers*) trennen sich blosz vermöge ihres gewichts, und richten sich nicht genau nach dem wasserpasse *das neueste a. d. anm. gelehrs.* 1751, 704: die wage musz stille hangen, und man kann genauer sehen, ob das stäblein nach dem wasserpasse stehet, oder nicht, welches zum scharfen abwägen nöthig ist *versuche u. abhandl.* 2 (1754) 287. *ndl.* opt waterpas maken, *ad libellam et normam exigere* JUNIUS (1577) 217ᵇ; int waterpas leggen VERDAM 680ᵇ; ins wasserpasz gerichtet *allg. d. bibliothek* 80, 195; de balke ligt ût 't waterpas TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 522ᵃ. wasserpasz halten, haben: die länder in diesem strich . . . sind den bassins alter meere ähnlich, weil sie . . . wasserpasz halten und daher einen strom weder einnehmen, noch auslassen KANT 10, 48, *vgl.* 9, 123; da diese beiden riesenströme . . . gleichen wasserpasz haben RITTER *erdkunde* 4, 713. *d) bildlich:* sie? der sie . . . die seite des Lutherschen gebäudes, die ein wenig gesunken war, weit über den wasserpasz hinaus schrauben lassen? LESSING 10, 130. 3) *bezeichnungen beim feststellen des specifischen gewichts* (*vgl.* wasserwage 2): *das als gegengewicht zu der zu prüfenden sole dienende wasser* (*vgl.* wassergewicht) ADELUNG. LANGSDORF *salzwerckssachen* (1771) 12; *das gegengewicht eines in süszes wasser getauchten körpers* 13; *bei der senkwage das durch den nullstrich angezeigte gleichgewicht mit süszem wasser* 16. — WASSERPASZ, *adj., aus dem m. gebildet* KRAMER (1719) *holl.-d.* 505ᵃ. MOTHES *baulex.*³ 4, 374ᵃ; *zunächst prädicativ:* wir haben sie (*die lagen der felsen*) . . . nach süden schief gesenkt gesehn, oft aber sind sie wasserpasz v. HALLER *tagebuch* (1787) 1, 317; die ganze ebene hinter dem pallast war vollkommen wasserpasz JUNG STILLING (1835*ff.*) 4, 670. wasserpasz stehen, liegen *u. ä.:* so umschifft Hetz den tisch, springt in die höhe, — seine schnauze liegt dann wasserpasz in einer ebene mit der rehkeule J. PAUL *unsichtb. loge* 1, 128. *mundartlich in Preuszen* FRISCHBIER 2, 458, wâterpass WOESTE 317. TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 522ᵃ; *auch nach Süddeutschland gelangt, in Salzburg* SCHMELLER 2, 1019. *schon früh auch attributiv:* eine wasserpasse, ebene, gerade fläche SCHILDKNECHT *beschreibung festungen zu bawen* (*Stettin* 1652) 138; den horizontalen (wasserpassen) stand ZEDLER 55, 688; in wasserpasser richtung RÖDING 5, 540; wasserpasser risz v. HOYER *u.* KREUTER⁵ 1, 835. — WASSERPATRON, *m. schutzheiliger gegen wassersgefahr* SCHÖNHERR *glaube u. heimat*³ 1, 108. — WASSERPATSCHER, *m. knabe, der beständig im wasser herumpatscht* SPIESZ 276; *frosch* GRIMM *märchen* (1843) 1, 2. — WASSERPECH, *n. fichtenharz* HOLFERT-ARENDS³ 214, *wol mit wasser verrührt, vgl.* wasserharz. — WASSERPELZ, *m. pelz für die bootfahrt* RATZEL *völkerkunde* 2, 747. *pflanzenüberzug auf dem wasser* NAUMANN *vögel Deutschlands* 11, 453. — WASSERPERGAMENT, *n. schlechtes, dünnes pergament* KRÜNITZ 234, 301. — WASSERPERLE, *f. in älterer zeit häufig als dimin.* -perlin, -perlein, *n.* 1) *die echte perle, weil sie in muscheln gefunden wird, mhd. und frühnhd.*, perle, feynperle, wasserperl *voc. theut.* y 6ᵇ, *nd.* waterperle DIEFENBACH *nov. gl.* 288ᵇ:

golt unde steine,
wazzerperlin kleine.
könig Rother 3069;

der juncfrouwen eine
zirte im eine gebeine
mit finen wazzerperlin.
Wiener Oswald 608 *Bäsecke;*

dar durch (*den schîld*) ein strich geit richen glast,
von wazerperlin drin gebast.
v. LILIENCRON *histor. volksl.* 1, 19 (4, 284);

vil besser ist der weiszheit fleisz,
denn wasserperlein rund und weisz.
H. SACHS 19, 256, 6 *Götze;*

daz der stain gevar sei sam ain nagel, reht sam ain rœtlot wazzerperl K. v. MEGENBERG 454, 18; muszchalen . . ., darinn man die kostliche wasserberlin funde STEINHÖWEL *Äsop* 263 *Österley;* hiesz mich daz volck Margarita, das spricht tzû teutsch ein wasserberlin *der heiligen leben winterteil* (1471) 14ᵇ. *bildlich:* seine brieff waren mit grekischer seiden ausgenehet, mit hebraischem harras verbremet, und aus allen vocabularien mit wasserperlin geschmincket J. JONAS *wilch die rechte kirche ist* (1534) P1ᵃ. 2) *unächte perle, aus glas und wachs* (wasser- *zur bezeichnung von wertlosem, vgl.* wasser II C 2*aα*): glas- oder wasserperle STIELER 120; *'grosze, runde, unächte perlen, so das frauenzimmer alltäglich um den hals zu tragen pfleget'* AMARANTHES 2104; KRÜNITZ 234, 301: ingleichen sollen auch alle wasserperlen, darvon man sonst borten zu besetzen und stiffte in die kräntze zu machen pfleget, so wol andere steine . . . verboten seyn *codex Augusteus* 1, 1465 (1612); von falschen oder wasserperlinen *schweiz. id.* 4, 1593 (1708). 3) *von den dichtern werden tropfen mit wasserperlen verglichen oder so genannt. a) wasser-, regen-, thautropfen:*

das niendert do ain gräszlin was,
schon war behangen das
von süszem tow und tröpflin
recht als wasserberlin fin
hett dar an gefedemt. *liedersaal* 1, 376, 58;

so werdet ihr (*rosen*) des nachts vom kühlen thau begossen,
der, wasserperlen gleich, auf euren blättern steht.
TRILLER *poet. betrachtungen* 2, 91;

in den schäumenden wasserperlen der bäche H. v. CHEZY *erzähl. u. nov.* 1, 7;

in der kleinsten wasserperle, die das blatt der blume trägt,
spiegelt sich der weite himmel mit dem kelche, der sie trägt.
W. MÜLLER *verm. schr.* 2, 459;

die sonne kann auf tiefgebräuntem rund
manch helles bild mit wasserperlen (*thau*) sticken.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 73 *Kretten.*

b) thränen: die herfür kugelnden wasserperlen v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 325ᵇ;

und weil mein auge läszt die wasserperlen flüssen.
HOFFMANNSWALDAU *heldenbr.* (1696) 76;

und den Wäinämöinen selbst
flossen thränen aus den augen . . .
so durchnäszten wasserperlen
fünf von seinen wollenmänteln.
PLATEN 155.

4) *pflanzenname. a) die seidengewächsart cuscuta europaea L., wol der ungestielten knopfförmigen blüten wegen* HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 129. *b) der ackerspark, spergula arvensis L.* 1, 357 (*bei* NEMNICH 4, 1338 *auch* perlenkraut), -perle *entstellung des lateinischen?* — WASSERPERLEN, *adj.:* da komen schoner junkfrawen neun parheubtig mit schönen wasserperlein harpant für einen gantzen rat H. DEICHSLER, *städtechr.* 11, 661, 26. — WASSERPERLEN, *verb. mit wasserperlen verzieren:* (*die götzenbilder*) gewasserperlt (*inargentata*) und vorgoldet *Wenzelbibel, Baruch* 6, 7 *bei* JELINEK 927. — WASSERPEST, *f.*

eine seit 1836 aus Nordamerika eingewanderte stark wuchernde, die schiffahrt erschwerende wasserpflanze, elodea canadensis Rich. LEUNIS *bot.*[3] 2, 912, *der name 1864 in der Mark* PRITZEL-JESSEN 189: das ist wie die wasserpest; wo sich das 'mal eingenistet hat, ist kein auskommen mehr FONTANE I, 6, 422; auf der oberfläche des neuen deutschen reiches schwimmt der litterat ... diese wasserpest musz aus unseren flüssen und seen ausgerottet ... werden LAGARDE *d. schriften* (1886) 307. — wasserpeterlein, *n.* (*auch m.*), *pflanzenname* (*vgl.* peter 6*c und* wassereppich, -merk). 1) *der* (*wilde*) *sellerie* ZEDLER 2, 844. NEMNICH 5, 632. 2) *der breitblätterige merk* 4, 1312 (-peterle MARTIN-LIENHART 2, 116[a]). 3) *die berle ebda.* TABERNAEMONTANUS (1664) 203[a] (*als m.*). 4) *der sumpfhaarstrang, peucedanum* (*thysselinum*) *palustre* HOLL 142[a]. — wasserpetersilie, *f. der sellerie* v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 483. NEMNICH 1, 380. — wasserpfad, *m. schiffbares gewässer* GRIES *ras. Roland* (1804*ff.*) 3, 164. *das bett eines gewässers als dessen weg betrachtet* FREYTAG *verl. handschrift* 3, 298. *pfad am wasser* GÖRRES 5, 348. SCHEFFEL 3, 45. — wasserpfahl, *m. in den wassergrund eingerammter pfahl* FRONSPERGER *kriegsbuch* 2, K k5[b], *sublica* WIEDERHOLD (1669) 409[a]. KIRSCH 2, 381[b], *bei der fischerei* RONDEAU, *an dämmen* JABLONSKI (1748) 1342[a], *an einem höft* BENZLER 2, 262: frische lärchenstämme für wasserpfähle zu suchen ROSEGGER II, 6, 295;

wie ist ihn (*den kindern*) zuzusehen wol,
wanns wanckeln wie ein wasserpfol.
FISCHART 3, 205 (*katechismus* 70) *Kurz.*

währpfahl (*s. d.*) GRIMM *rechtsalt.*[4] 1. 111. — wasserpfahlwerk, *n. als befestigungswerk* v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 835[b]. — wasserpfanne, *f. ein wassergeschirr; die älteren belege scheinen alle ein schöpfgefäsz zu meinen:* denselben (*seckel*) band man ihm an, wie .. an die springend pronnen die wasserpfannen *Garg.* 180 *Alsleben; casse,* kelle, boll, wasserpfanne DUEZ (1652) 87; *kupferne schöpfkelle* RONDEAU;

ein wasserpfann ich dir ouch dar zů bring,
die etlich bollen oder gatzen nennen.
Strasb. ged. vom hausrat A 4[a] *Hampe.*

jetzt pfanne zum wasserkochen, auch der in den herd eingefügte wasserkasten, z. b. in Weimar, Eisenach KRETSCHMER 126; *gröszerer flacher wasserbehälter zu technischen zwecken* JACOBSSON 4, 607[a]. MUSPRATT 2, 184. *dimin.:* nu weschent ir allein das ůswendig ist an dem kelche und an dem wasserpfennelin (*calicis et catini Lucas* 11, 39) *Züricher hds. des 14. jahrh., zeitschr. f. d. wortf.* 2, 183. — wasserpfau, *m.* 1) *der pfauenkranich, ardea* (*balearica*) *pavonina, seines prächtigen gefieders wegen* NEMNICH 1, 440. 2) *die libelle* 3, 389, *bes. die blaue, in Hohenlohe* POPOWITSCH 508. — wasserpfeffer, *m.* 1) *in älterer zeit meist synonym mit flohkraut* (*dies jetzt polygonum persicaria L.*), *beide namen gaben sowohl p. persicaria als hydropiper wieder* DIEFENBACH *gl.* 429[c]. 641[c]. BOCK (1539) 1, 22[a]. ALBERUS (1540) EE 1[b] RYFF *confectbuch* (1548) a 8[a]. WIRSUNG *artzneybuch* (1588) *reg.* v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 293. *jetzt wird damit nur p. hydropiper L., mit brennend-scharfen blättern, bezeichnet* NEMNICH 4, 1031. LEUNIS *bot.*[3] 2, 316; *beide früher in der heilkunde viel angewandte pflanzen sind leicht zu verwechseln.* 2) *die bleiwurz, plumbago europaea L., mit scharfer wurzel* TABERNAEMONTANUS (1664) 1241. 3) *der pfeffertännel, elatine hydropiper L.* NEMNICH 2, 1469, kleiner w. HOLL 372[b], *mit scharfem samen.* 4) *das schlangenkraut, calla palustris* NEMNICH 5, 632, roter w. LEUNIS *bot.*[3] 2, 900, *mit scharfen beeren.* — wasserpfeife, *f. wie tergabe von idraulum* (*'organum aquaticum'*) DIEFENBACH *gl.* 284[b], *portativum* 448[b], *hydraulos* STIELER 1439; *zunächst die pfeife einer wasserorgel, dann diese selbst:* dieser liesz sich mit einer wasserpfeiffe hören v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 486[a]. 2) *wasserröhre, nd.* waterpipe. *aquagium* DIEFENBACH *gl.* 43[c]; *hierher oder zu 1 fiscola* (*fistula*), eyn waterpipe *nov. gl.* 175[b]. 3) *seit dem 19. jahrh. tabakpfeife, bei der der rauch durch wasser gesogen wird* (*nargileh*): er lud mich ein, mit ihm aus einer dreiröhrigen türkischen wasserpfeife zu rauchen HOFFMANN v. FALLERSLEBEN (1890*ff.*) 8, 109;

am spiele der gedanken sich vergnügen,
dazwischen dann und wann in langen zügen
den kühlen rauch der wasserpfeife saugen.
GEIBEL 1, 102.

4) wasserpfiffe, *die waldangelika* (*die stengel werden zu spritzen und pfeifen benutzt*) *schweiz. id.* 5, 1075. 5) *ein fisch mit dicken lippen, lippfisch* (*labrus L.*), *'merula'* STEINBACH 2, 178. — wasserpfeil, *m.* 1) *wasserstrahl:* man hat ... figuren, die einen, der sie besehen will, mit ihren unschädlichen wasserpfeilen zuruck halten v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 590;

wider schöne wasserstralen,
wider kühle wasserpfeil
sich versamblen in den thalen.
SPEE *trutznacht.* 327.

2) wasserpfyl, *dem Mercur zugeeigneter fisch* J. HEROLD *heydenweldt* (1554) c2[b] (*vgl.* pfeil 4*f als fischname*). — wasserpfeiler, *m. im wasser stehender brückenpfeiler, im gegensatz zum* landpfeiler JACOBSSON 8, 152[a]. MOTHES *baulex.*[3] 4. 347[a]. — wasserpfennig, *m. pl. geldabgabe für wasserbenutzung; für fischerei: landesfürstl. urbare Nieder- u. Oberösterreichs a. d. 13. u. 14. jahrh.* 7, *nr.* 15 *Dopsch. im bergbau für beseitigung des wassers* (*vgl.* wassergeld 2) (*der frohnbote*) pandet gelik deme scriver uppe des berges waterpennige unde balchpennige *script. Brunsvic.* 3, 550 (*Rammelsberg*), *vgl.* 3, 539; umb bergtheil, zubusze, stewer, berg- und huttenkost, waszerpfennige, balckpfennige HAKE *bergchronik* 20. — wasserpferd, *n.* (*vgl.* meerpferd, seepferd.) 1) *im wasser lebendes pferd der alten mythologie, mit fischschwanz:*

Neptun wird nicht versagen
sein eignes wasserpferd, das ihn pflegt selbst zu tragen.
MORHOF *unterricht* (1682) 2, 115;

ein ... amphitritchen fuhr in seinem wagen von wasserpferden gezogen G. KELLER 7, 276. 2) *veraltete bezeichnung des fluszpferdes, nilpferdes:* equus fluminis haizt ain wasserpfärt K. v. MEGENBERG 236, 30; drachen, wasserpferdt (zu latein hippopotami genennet) FISCHART *bienk.* (1581) 209[b]; wasserpfärdt (*auch* -ochs, -rosz, -schwein) FORER *fischb.* 200[b]; grosze gewaltige wasserpferde G. ROLLENHAGEN *indian. reysen* (1603) 11; *noch bei* STEINBACH 2, 178 *angeführt.* 3) *das walrosz:*

gantze schwein- und kälberheerden
samt den frechen wasserpferden
machen in des meeres grund
ihres schöpfers allmacht kund.
BROCKES 1, 308.

4) *auch* -pferdlein *das seepferdchen, hippocampus* ZEDLER 53, 692. — wasserpferdesaat, *f. der wasserfenchel, roszfenchel, oenanthe phellandrium Lmk., bei* HOLL 296[b] *halbnd.* wasserpeersaat, *auch* wasserpferdesamen, *m.* HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 236. — wasserpflanze, *f. im wasser wachsende pflanze* JACOBSSON 4, 607[a]: salz- und wasserpflanzen bemächtigen sich immer mehr der strandseen HEHN *Italien* 11; (*der graben ist*) mit einem grünen teppich von wasserpflanzen bedeckt SPIELHAGEN 1, 18. *bildlich:* (*England*) eine grosze wasserpflanze, hat sie ihre wurzeln über allen meeresboden hingetrieben v. GÖRRES 4, 431;

gesinnung ist 'ne wasserpflanze meistentheils,
die aus des herzens felsengrunde nicht, o nein,
nur aus dem sumpf der redensarten sich erhebt.
PRUTZ *die politische wochenstube*[2] 33. —

wasserpflaster, *n. unter wasserzusatz bereitetes pflaster* WIRSUNG *artzneybuch* (1588) *reg.* HOLFERT-ARENDS[3] 214. — wasserpflaume, *f. 'prune pisseuse'* (*nach harn riechend*) RONDEAU. wasserprum *'kleine pflaume, deren fleisch sich sehr schwer vom stein löst'* MARTIN-LIENHART 2, 145[a] — wasserpflug, *m. pflug zum ziehen und vertiefen von wassergräben* JACOBSSON 4, 607[b]. WEBER *ökon. lex.* 637. — wasserporte, *f. nach einem gewässer, bes. flusz oder festungsgraben führende pforte* CAMPE: hat der Rhein mit ise gangen, das wasser ware so groís, das alle wasserporzen zustunden *buch Weinsberg* 2, 136; die königischen kamen über den wall bey der Ihna ... durch eine ... wasserporte in die stadt MICRAELIUS *altes Pommern* (1640) 5, 258. *bildlich zugang zum meer:* hat es (*Ruszland*) zur wasserporte am Bosphorus im vertrage von Adrianopel einen schlüssel sich zu ver-

schaffen gewuszt v. GÖRRES 6, 133. *auch thür, die sich durch wasseransammlungen auf deck von selbst öffnet* STENZEL *seemänn. wb.* 458ª. 294ᵇ. — wasserpfosten, *m.* 1) *eichenstamm (für wasserbauten?) von bestimmter grösze:* ein wasserpfost zu säulen soll an der länge halten vier und zweintzig schuh, am kleinern theil vierzehen zoll breit, und zehen zoll dick *Würtemb. revid. baicordnung* (1654) 8ª (*floszordnung des bawholtz. von eychenem holtz*). 2) *säulenförmiger wasserleitungsständer bes. auf straszen, dann allgemeiner 'hydrant'* LUEGER 5, 249: 30 m. vor ein waterpost hier up dem markte maken to laten FOLTZ *gesch. d. Danziger stadthaushalts* 154 (1549). — wasserpfriem(en), *m.*, -pfrieme, *f. subularia aquatica L.* NEMNICH 4, 1396. 5, 632, -pfriemenkresse LEUNIS *bot.*³ 2, 444. — wasserpfuhl, *m. pfuhl, volutabrum,* wasserpole DIEFENBACH *gl.* 628ᶜ: die putzen in der Burgstraiszen . . . under Flecken huis mit dem waesserpoil aldair *quellen z. rechts- u. wirtschaftsgesch. d. rhein. städte* 1, 208, 34 (*Neusz* 1532); wasserpfühle, seen, flüsse WIDMANN *Fausts leben* 664 *Keller;* damahls wurde es (*das bad*) als ein gesammleter wasserpful vor die pferde gebraucht *mediz. maulaffe* 889; wo ein wasserpfuhl sich an den rest eines uralten verschütteten canals anlehnt RITTER *erdkunde* 10, 18;

dürch fewer und dürch wasserpfûl
uns fûret gott zû seim gestûl.
v. SCHWARZENBERG *ü. Cicero* 156. —

wasserpfütze, *f. in älterer zeit auch noch 'brunnen', puteus,* wasserpfütz SCHÖPPER *syn.* f 4ᵇ. *'tümpel':* da zû beiden seiten des bühels oder bergs seind füchte wasserpfützen und tieffe graben ADELPHUS *Barbarossa* (1535) 20ᵇ; die pferde wateten bald durch ausgefahrene wasserpfützen, bald durch tiefen sand FREYTAG 5, 1 (*soll u. h.* 4, 1); eine kunstlose wasserpfütze mit schwimmenden enten 18, 129 (*bilder* 2, 1, 4). — wasserpieper, *m. die vogelart anthus aquaticus Bechst.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 3, 789. LEUNIS *zool.*³ 1, 389. — wasserpille, *f. pille gegen wassersucht* ZEDLER 53, 692. — wasserpilz, *m. im wasser wachsender pilz, algenpilz* LEUNIS *bot.*³ 3, 576. — wasserpimpinelle, *f. die salzbunge, samolus Valerandi L.* KRÜNITZ 234, 302. — wasserpirsch, *f. jagd auf wassergeflügel,* -pürsche v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 536. ADELUNG. BEHLEN 6 (1843) 315. — wasserpitsche, *f. wassergefäsz (vgl.* wasserputsche) *altbayer. monatsschrift* 1, 164 (1711). — wasserplan, *m. wasserebene, -spiegel:*

dort haltens (*die schwäne*) ihre frewdenspiel
auff glatten wasserplanen. SPEE *trutznacht.* 124;

laue luft nur wehet leise
auf dem lichten wasserplane.
L. ROBERT, *Berliner neud. ucke* II, 1, 90. —

wasserplatz, *m. platz mit, am wasser:* das fluszkannenkraut . . . an den ufern und anderen wasserplätzen NEMNICH 2, 1502; an stillen wasserplätzen zu fischen G. KELLER 6, 166. *im besondern 'darinnen man verschiedene springwasser angelegt hat, sale d'eau'* RONDEAU. *ort mit trinkwasser:* sie zogen sich . . . in eine ebene, wo ein bequemer wasserplatz war BECKER *weltgesch.* (1801 *ff.*) 2, 127. *Graf* GÖTZEN *durch Afrika* 11. *stelle, wo die schiffsleute süszes wasser holen* ZEDLER 53, 692. G. FORSTER (1843) 2, 208. v. HOYER *u.* KREUTER⁵ 1, 835. *viehtränke an einem gewässer, water-plaats* KRAMER *holl.-dtsch.* 505ª. — wasserplutzer *m. wassermelone* BUSBECK *epist. de rebus turcicis* (1691) 264. — wasserpocher *m. durch wasserkraft bewegter pochhäustel* C. F. RICHTER *berg- und hüttenlex.* 2, 617. — wasserpocke, *f. mit wässeriger flüssigkeit gefüllte falsche pocke, wasserblatter* AMARANTHES 1505. *realencycl. der ges. heilkunde*³ 25, 375. — wasserpoesie, *f. gehaltlose poesie (vgl.* wasser II B 1 *g*) EBRARD *Ossians Fingal* (1868) 127. — wasserpohl, *m. wasserpfuhl, mit nd. form des zweiten gliedes* JACOBSSON 4, 607ᵇ. WEBER *ökon. lex.* 687. KRÜNITZ 234, 302. — Wasserpolack, Wasserpole, *m. benennung der polnischen Oderflöszer, 'die durch ihre fremdartige sprache und rohe bedürfnislosigkeit auffielen', dann überhaupt der schlesischen Polen* GOMBERT, *zeitschr. f. d. wortf.* 7, 14*f.* (*der* SCHUMMELS *erklärung* 1792 *'verwässertes, unreines polnisch sprechender' zurückweist;* A. BRÜCKNER, *zeitschr. d. ver. f. volksk.* 9, 214 *erklärt dagegen* wasserpolakisch *'als polnisch vom reinsten wasser'*). UMLAUFT *geogr. namenbuch von Österr.-Ungarn* 268. FRISCHBIER 2, 458. UNGER-KHULL 619ᵇ; *'Pole, der schlecht deutsch spricht'* H. MEYER *der richtige Berliner*⁷ 149ᵇ. -polack *ist älter, gebräuchlicher und derber als* -pole: als ein ehrlicher Wasserpolack hielt ich (*Butschky*) die gestrichelten urlauter in der slavonischen sprache für das meisterlichste kunstmittel, *das neueste aus der anmuth. gelehrs.* 1754, 273; diesen venetianischen Juden (*Shylok*) nun zu einem knotigen lausigen Wasserpolacken (*durch den darsteller*) erniedrigt zu sehn ZELTER *an Göthe* 2, 62 (1812); eine gerberei in Schlesien unter den Wasserpolacken anzupachten IMMERMANN *Münchhausen*² 1, 27; wäre der arme Woyte ein katholischer gewesen, hätte er bei seinen Wasserpolacken trinken mögen, so viel er wollte ALEXIS *Isegrim* (1854) 1, 78; ihr seid nicht nur ein ungelehrter, einfältiger mann von der art, die bei den nachbarn 'Wasserpolacken' heiszt FREYTAG 15, 4; sieh da den bruder Schlesier, den Wasserpolacken! G. KELLER 5, 43; in Oberschlesien wurde das bis dahin stramm preuszische element der 'Wasserpolacken' polonisirt BISMARCK *gedanken und erinn.* 2, 127. *verallgemeinert in Wien holzträger, der beim wasser arbeitet'* HÜGEL 186; *scherzhaft 'wasserschutzmann'* MEYER *a. a. o., 'matrose'* RAIMUND (1855) 6, 8; *noch weiter von der ursprünglichen bedeutung entfernt 'mit (verdünnter?) kuhmilch aufgezogenes, aber gut aussehendes kind', auch* wasserkind HÜGEL 186; *'zu keiner verbindung gehörender student'* VOLLMANN *burschic. wb.* 496, *wol der vermeintlichen ungeschliffenheit wegen. belege für* Wasserpole: SCHUMMEL *reise durch Schlesien* (1792) 324; Ulrich aus Oberschlesien von den enden der Wasserpolen heiszt der Berliner bursch, so diese zeilen übergibt JAHN *briefe* 77 (1818); es ist ein mischvolk (*in den grenzstädten*) von preuszischen beamten, Wasserpolen, Polen HEINE 7, 208 *Elster;* es ist man ein Wasserpole, ohne bildung, aus die gegend von Ratibor GRABBE 3, 157 (*Napoleon* 4, 4) *Blumenthal.* — wasserpolackisch, *adj.:* im sandigen Schlesien des rechten Oderufers . . ., da wo Schlesien selbst polnisch (wasserpolakisch) und über die maszen unschön wird LAUBE (1875 *ff.*) 1, 132. — wasserpolei, *m.* 1) *die poleiminze, mentha pulegium L.* NEMNICH 3, 552. 2) *die wasserminze, mentha aquatica L.* 3, 550. 3) *der rundblättrige gilbweiderich, lysimachia nummularia L.* 3, 481, *in Preuszen* POPOWITSCH 426, -pollei FRISCHBIER 2, 458. — wasserpolizei, *f. gesamtheit der behördlichen maszregeln für wasserschutz und -benutzung* v. HOLTZENDORFF *rechtslex.*³ 3, 11, 1266. — wasserpolnisch, *adj. bezeichnung der sprache der Wasserpolen:* auf seinen (*des Oderflusses*) wellen vernimmt man lauter polnische worte, die ihr zu ehren wasserpolnische genannt werden LAUBE (1875 *ff.*) 8, 5. *auch überhaupt das in Preuszen gesprochene dialektische polnisch* FRISCHBIER 2, 458. — wasserpolster, *n. vom wasser gebildete unterlage:* tragschleuse . . ., in welcher die schiffe wie auf einem wasserpolster schwimmen LUEGER 7, 728. *unter einem wehr s.* wasserkissen. — wasserportulak, *m.* 1) *die zipfelblume, peplis portula L.* NEMNICH 4, 903. 2) *die bachmontie, montia rivularis Gm.* GMELIN *flora badensis alsatica* 1, 302. — wasserpost, *f. regelmäsziger verkehr zu wasser und hierzu dienendes fahrzeug:* und alle morgen, ungefähr um diese stunde, geht die ordinäre wasserpost hier vorbey v. KOTZEBUE *dram. werke* 38, 149; die fürsorge für wege und land- und wasserposten GERVINUS *gesch. der d. dichtung* (1853) 2, 224. — wasserposten *s.* wasserpfosten 2. — wasserpostillon, *m.:*

und auf ihrem (*der delphine*) rücken reiten
meine wa.. ..postillone,
amoretten, die pausbäckig
auf bizarren muschelhörnern
schallende fanfaren blasen.
HEINE 2, 130 *Elster.* —

wasserpott, *m. wassertopf:*

aber gotes bott
pringt im brot und ain wasserpott.
FISCHART 2, 307 ỹ (*bibl. hist.*) *Kurz.*

ostfries. waterpot *auch 'nachttopf'* TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 522ª. — wasserprahm, *m. flaches boot, das den schiffen frischwasser zuführt* STENZEL *seemänn. wb.* 458ª.

— wasserpresse, *f. durch wasserkraft regierte und zum auspressen des wassers dienende presse, bei der papierherstellung* CAMPE. KRÜNITZ 106, 813. PRECHTL 10, 515. — wasserpritsche, *f. schlieszvorrichtung einer bachschleuse. schweiz. idiot.* 5, 1023[a]. — wasserprobe, *f. probe vermittelst wassers.* 1) *beim wasserurtheil* (*s. d. und* wasser II B 7) HAYME *lex. juris criminalis* (1733) 311. FRISCH 2, 426[a]: der stadtphysikus des marktfleckens hatte sie (*die kindesmörderin*) nach der lungenprobe verdammt, die ebenso richtig als die wasserprobe weiber zur richtstätte hingeleitet J. PAUL *Siebenkäs* 1, 89;

wie viel unholdinnen und hexen man
nach gehöriger wasserprobe verbrann.
KORTUM *Jobsiade* (1799) 2, 24.

die heisze, *die* kalte: da man durch die kalte wasserprobe die hexen erkennen wil PRÄTORIUS *Blockesberges verrichtung* 100. *parodirend:* im Remsthale trug der arme Konrad das neue gewicht hinaus und machte die wasserprobe . . . 'schwimmt's oben, hat der herzog recht, sinkt's unter, hat der bauer recht' HAUFF (1890) 1, 329. 2) *prüfung durch wiegen im wasser, ermittelung des specifischen gewichts, von metallen* JACOBSSON 4, 607[b] (*hierher wol* wasserprob M. FAUST *consilia pro aerario bei* SCHOTTEL 517): mit der ausgelassenen freude, welche der alte Syrakuser philosoph empfand, als er im bade die wasserprobe des goldes ausgespäht hatte MUSÄUS *volksmährchen* 3, 81 *Hempel. von edelsteinen* (*diamanten*) J. PAUL *komet* 2, 140. *auch die wage zum prüfen der mineralwässer* LEUPOLD *theatrum staticum* (1726) 207 (*vgl.* probe 5). wasserprobe *des samens, bei der der keimfähige zu boden sinkt* ZSCHOKKE (1824 *ff.*) 12, 56. 3) *prüfung der wasserdichtheit:* ihre (*der soldaten*) schuhe sollen auch die wasserprobe halten *das neueste a. d. anm. gelehrs.* 1757, 172. wasserprobe (*engl.* waterproof) des tuches KRÜNITZ 234, 302; ich konnt ihn (*den regenschirm*) also die wasserprob nicht halten lassen BETTINE *die Günderode* (1840) 2, 38. *probe der dichtheit eines geschützrohres durch hineingegossenes wasser* KRÜNITZ 234, 302. *allg. militärencyclop.*[2] 10, 163. 4) *bildlich werden gern die ersten beiden bedeutungen, wol auch in vermischung, verwendet:* Noah bestand in der wasserprobe; denn gott lehrte ihn schwimmen; aber welcher Noah wird in der feuerprobe bestehen? — laszt uns den stein der weisen suchen, der unser wesen in gold verwandelt! JUNG STILLING 4, 71; ich habe all die feuer- und wasserproben nicht umsonst ausgestanden, sondern bin desto mehr gestählt worden in meinem vorsatz F. H. JACOBI (1812 *ff.*) 4, 290; groszes glück ist die feuerprobe des menschen, groszes unglück nur die wasserprobe J. PAUL *leben Fibels* 43; die einzige wasserprobe des dramatischen dichters ist daher die leseprobe *vorschule der ästhetik* 2, 99. — wasserprober, *m. vorrichtung zur bestimmung der schwere eines körpers, besonders eines flüssigen, im verhältnis zu wasser, aräometer* JABLONSKI (1748) 1346[a]. FRISCH 2, 426[a] (*vgl.* wasserpunkt). — wasserprüfer, *m. dasselbe* C. F. RICHTER *berg- und hüttenlex.* 2, 617. — wasserprügel, *m. knüppelholz für wasserbauten* (?), *als abgabe:* grundzinse, zehenten, kuppel- und hundefutter, wasserprügel, robot (*im stifte Brixen*) *österr. weisth.* 5, 712 *anm.* — wasserpudel, *m. der pudel als wasserhund* ZEDLER 53, 525: dasz den beschorenen wasserpudeln der ihrige (*der bart*) zum schwimmen stehen bleibt J. PAUL *biogr. belust.* 1, 118;

mein wasserpudel geht in teich,
und kan doch nicht ertrincken.
Graf SPORCK *streitgedichte* 184. —

wasserpump, *m. dumpfer schall im wasser:* onocrotalon avem (*rohrdommel*) . . ., quae immerso rostro in aquam bombum edit, wasserpumb LUTHER 13, 466, 25 *Weim. ausg.* — wasserpumpe, *f.* 1) *pumpe zum wasserheben,* -bump GOLIUS *onom.* 182, -pomp ZEHNER *ncl.* (1622) 486, -pompe MINEROPHILUS (1730) 711, -pumpe ZEDLER 53, 700: den hals wie ein wasserpumpen ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 1 (1699) 225. 2) *der breitblätterige rohrkolben, typha latifolia L.* HOLL 305[a]. RATZEL *völkerkunde* (1885 *ff.*) 3, 328. 3) *wasserhose 'tromba da arqua'* KRÄMER 1213[b], *'dragon d'eau'* RÄDLEIN (*in* wasserhose *ist daher* hose *wol ursprünglich 'pumpe', vgl.* hose 9*a*). — wasserpunkt, *m. der einsenkungspunkt für wasser am halse eines aräometers* KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 181. — wasserpuppe, *f. die libelle* NEMNICH 5, 632, *vgl.* wasserdocke. — wasserpurpel, *f. pl.* -purple FOLLMANN 532, -barplen MARTINLIENHART 2, 90[a], *wasserpocken.* — wasserputsche, *f. 'hölzernes wassergefäsz in flaschenform'* UNGER-KHULL 619[b], *vgl.* wasserpitsche. — wasserquall, *m. n. quelle: scatebra,* wasserqwal DIEFENBACH *gl.* 517[b]; *im folgenden f.:*

das wasser würd einstoszen das hausz . . .
weil dise grosze wasserqual
hie lauffet umb den fürstensaal.
AYRER 1464, 21 *Keller.* —

wasserquarz, *m. quarz mit wassereinschlusz* FLADUNG *kennzeichen der edelsteine* (1819) 72. — wasserquehle, *f.:* 49 tischtücher, 31 wasserquelen oder handtücher, 44 bettlaken *zeitschr. d. ver. f. Lübeck. gesch.* 8, 10 (1630). — wasserquell, *m. quell, scatebra* DIEFENBACH *gl.* 517[b]. STIELER 1493: Hannsz Naumann . . . habe einen starken wasserquell mitten in seiner wiesen ehedem gehabt KLINGNER *dorfrechte* 2, 653 (1715); die durch das thal der trauer gehen, finden im tempel einen brunnen, einen lustigen wasserquell, der sie erquickt HERDER 31, 452 *Suphan;* an dem wackern sinn (*der zeitschrift*) sich zu erfreuen, der unverhofft wie ein frischer wasserquell mitten im Pariser pfuhle aufgegangen V. GÖRRES *briefe* 3, 396;

wie nach einem wasserquelle
ein hirsch schreiet mit begir.
LOBWASSER, *Wackernagels kirchenlied* 4, 848 (*nr.* 1242);

und gieb mir eins zu bürsten
aus diesem wasserquell!
UHLAND *ged.*[8] 380. —

wasserquelle, *f. quelle* LUDWIG 2397. FRISCH 2, 426[a]: die wasserquelle bey irem anfange . . ., domit das wasser seynen stetten gangk behalden moge, helffen fertigen *urkundenbuch d. st. Jena* 2, 409 (1506) *Devrient; (gott machte)* im dürren lande wasserquellen *ps.* 107, 35 (*der pl. bei* LUTHER *auch* -quelle: die, welchen . . . die wasserquelle versiegen waren *ps.* 107, 33; du hast mir ein mittags land gegeben. gib mir auch wasserquelle *Jos.* 15, 19);

im Vogelsberg ein wasserquell
entspringt, die ist fein klar und hell.
ALBERUS *fab.* 24, 1 *neudr.;*

sagt an ihr wasserquellen rein,
ihr grüne bäum in wälden.
SPEE *tugendbuch* 308.

in vergleichen und bildlich bes. in der bibelsprache: ir erbarmer wird sie füren, und wird sie an die wasserquellen leiten *Jes.* 49, 10; (*du wirst sein*) wie eine wasserquelle, welcher es nimer an wasser feilet *Jes.* 58, 11; J. NIEDLING neuerfundene geistliche wasserquelle (1658); meine seele ist voll nöthe und pein und schreit wie ein hirsch nach der wasserquelle IMMERMANN *Münchh.*[2] 4, 72;

das deutsche flügelrosz
schlug nicht wie sein genosz,
der griechische geselle,
nur eine wasserquelle.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 210.

von dem thränenflusse und den weinenden augen: solche hitz tribe stäts die wasserquellen ausz den augen ABR. A S. CLARA *Judas* (*Salzburg* 1686 *ff.*) 1, 705;

ihr augen werdet doch zu rechten wasserquellen,
weil ich hier bei der grufft der Amarillis bin.
Hoffmannswaldaus u. a. Deutschen ged. 3, 5. —

wasserquendel, *m. die wasserpest* PRAHN *pflanzennamen* 25. — wasserrabe, *m.* (*vgl.* seerabe.) 1) *am wasser lebender rabe:*

da brausen die wellen und thürmen,
und rosz und mann versinkt.
nun werden seine (*des fluszgottes*) wasserraben
bis zu der nächsten schlacht
ein sattes futter haben! KRETSCHMANN 1, 106.

2) *name dunkelfarbiger, z. th., wie die unter a, auch krächzender vögel: a) scharbenarten. der kormoran, phalacrocorax carbo* HEUSZLIN *Gesners vogelbuch* (1557) 48[a] (*acc. sg.* -rappen). CALEPINUS *XI ling.* (1598) 1084[a] (-rapp). STIELER 1495. NAUMANN *vögel Deutschlands* 11, 52: wann die wasserraben . . . in dem wassir groszen schaden tun an den vischen *Bresluuer urkundenbuch* 1, 250 (*nr.* 305, 1377) *Korn. b) der grosze säger, mergus merganser L.:* wasserrabe, *geauris* NESSELMANN *deutsch-*

preusz. vocab. anf. 15. *jahrh.* 20, 757 (*vgl.* BERNEKER 290); *hierher vielleicht auch nd.* waterrave, *'mergus magnus'* CHYTRAEUS (1594) 334. *c) übersetzung von larus der vulgata (möve* KAUTZSCH) DIEFENBACH *gl.* 319ᵇ, -rappe *oder* -rabe, *voc. inc. teut.* C 3ᵃ; *auch von coturnix,* wasserrapp *beiträge zu den theol. wiss.* 6, 135. *d) die samtente, oidemia fusca L.* BALDNER *vogelbuch* 24 *Lauterborn. e) das wasserhuhn, fulica atra L.* NAUMANN 9, 635. *f) ein nashornvogel, buceros hydrocorax (plicatus)* NEMNICH 1, 709.

WASSERRAD, *n.* 1) *durch das wasser unmittelbar getriebenes rad, im gegensatz zu dem an derselben welle befestigten* kammrad. *ökon. u. physic. lex.* 8, 17: an kampfraden, getrieben, wasserraden, wellen *(der mühle)* ERMISCH *u.* WUTTKE *haushaltung in vorwerken* 147, 16 (*Sachsen* 16. *jahrh.*); wer (*als meisterstück*) kein kampff- oder wasserrad machen kan, der solle für das kampffrad 6. gulden, und für das wasserrad 8. gulden darfür in die meisterladen erlegen *Würtemb. müller-ordnung* (1651) 5. *'die* wasserräder *theilen sich in* oberschlächtige, mittelschlächtige, unterschlächtige, *in schaufel- (kumpf-) oder stockräder, in kreiselräder oder turbinen'* SCHEUCHENSTUEL *österr. berg- u. hüttensprache* 260. *sie treiben korn-, walk-, papiermühlen, pochwerke usw.:* wasserradt in der mulen, *subgurginale. voc. inc. teut.* C 3ᵃ; also quam ig daz daz kint schoz uff daz wazzirrat (*der mühle*) unde hilt sich doch an dem rade *leben des heil. Ludwig* 73, 13 *Rückert;* da hebt ein wasserrad die stempel mit den bucheisen MATHESIUS *Sarepta* (1571) 100ᵃ; dann blinkt das wasserrad der walkmühle O. LUDWIG 2, 136;

saht ihr ihn gestern in den mühlbach springen,
wie er das kind mit kecker hand ergriff,
des wasserrads zermalmung nicht bedenkend?
KÖRNER 2, 238 (*Hedwig* 1, 8);

und der steine lustig pfeifen,
und des wasserrads gebraus,
und der werke emsig klappern.
W. MÜLLER *verm. schr.* 1, 18.

2) *schöpfrad:* wasserradt, *haustra. voc. inc. teut.* C 3ᵃ; *columbaria,* die kesten im wasserrade, die das wasser schepfen und ausgieszen B. FABER *thesaurus* (1587) 1108ᵃ, *cochlea* 188, *auch* wässerrad, eymer-, schöpfrad KRAMER *teutsch-ital.* (1702) 2, 249ᵃ; dozemal ward das wasserrad, das zu Zürich uff der nidern bruck gat, aber von nüwem gemacht TSCHUDI *chron. helv.* 2, 133 (*vgl.* FRISIUS *dict.* 1340ᵃ *und schweiz. id.* 6, 495); sahen wir an vielen orten, an dem gestaden des Nili, wasserräder, die von büffelthieren mit einem zug getrieben, das wasser in gewisse canahl auszlereten HEBERER *aegyptiaca servitus* (1610) 118; das staatsgefängnisz für Europäer, die Hyder Ali hierher schickte die wasserräder zu treten RITTER *erdkunde* 6, 374. *im bilde:* jetzo hatte das wasserrad des schicksals den ersten thränenkrug in seiner brust gefüllt — es wälzte sich weiter und der zweite flosz über J. PAUL *Hesperus* 4, 110. 3) *brunnenrad (s. d.* 2): prunnenrade *oder* wasserrade, *ancla, troch(l)ea. voc. theut.* z 8ᵃ; *'pompenrad'* KRAMER *a. a. o.* 4) *wasserfahrrad* LUEGER 4, 66. 5) *ein feuerwerkskörper* JACOBSSON 4, 609ᵃ. *dazu* wasserradarm, -felge, -schaufel, *theile des wasserrades und dazu geeignetes holz* BEHLEN *lex. der forst- und jagdk. suppl.* 488, -welle SCHEUCHENSTUEL 236. -gebläse KARMARSCH-HEEREN³ 3, 722, -göpel VEITH 248, -haspel KRÜNITZ 234, 338, *durch ein wasserrad getriebene vorrichtungen,* -stube MATHESIUS *Sarepta* (1571) 145ᵇ. — wasserrähe *s.* wasserrehe. — wasserrain, *m. abhang an einem gewässer, ufer:* (*das kraut wächst an*) wasserreynen BOCK (1539 *ff.*) 1, 145. wasserrainlein, *'die höhe zwischen zweyen (wasser-?)furchen'* STIELER 415. — wasserrakete, *f. im wasser schwimmende und brennende rakete im gegens. zu den steigenden raketen* CH. WOLFF *mathem. lex.* (1716) 1166. *bildlich aus wasser bestehende rakete:* schaumwelt (*brandung*) wie . . . wasserraketen aufschieszend VISCHER *auch einer* (1879) 2, 387. — wasserralle, *f. rallus aquaticus L.* LEUNIS *zool.*³ 1, 474, *auch* grosze w. NAUMANN 9, 472, mittlere, kleine, *crex porzana, pusilla* 523. 547. — wasserrand, *m. ufer:* wasser- *sive* grabenrand, *fossae summa labra* STIELER 1515; die schwäne . . . legen 5, 6 bis 8 eyer an den wasserrändern DÖBEL *jägerpractica*² 1, 69ᵇ; er setzt sich mit mir nieder am wassersrand BETTINE *Göthes briefw.* (1835) 1, 43. *strand* RATZEL *völkerk.* 2, 667. *die von der wasseroberfläche um das schiff gebildete linie* JACOBSSON 4, 609ᵇ, *vgl.* wasserlinie. *papierrand mit wasserflecken, dazu* wasserrandig, *adj. von einem buche.* — wasserranke, *f.* 1) *am wasser wachsende rankende pflanze, im besondern das bittersüsz, solanum dulcamara L.* HOLFERT-ARENDS² 214. 2) *wasserrebe:*

ohn dich verwelcken wir gar bald
und werden wasserrancken,
durch dein wort uns fest an dir halt,
dasz wir von dir nicht wancken
RINGWALDT *evangelia* (1646) K 4ᵃ;

dort bezähm einengender wasserranken
geile verdumpfung. Voss *ged.* (1802) 3, 180. —

wasserranunkel, *m. der wasserhahnenfusz, ranunculus (batrachium) aquatilis L.* NEMNICH 4, 1127; *batr. hederaceum* V. SCHLECHTENDAL⁵ 11, 103. — wasserranzen, *m. durch (trink-)wasser angeschwollener leib, eines kalbes* MARTIN-LIENHART 2, 274ᵇ. — wasserrappe *s.* wasserrabe. — wasserratte, *f.* 1) *die wühlmausart arvicola amphibius Desm.* NEMNICH 5, 632. LEUNIS *zool.*³ 1, 223 (*mndl.* waterrot, *orix. horae belg.* 7, 15: *vgl. auch* wassermaus): soltu die wasserratten und mäuse vertreiben SEBIZ *feldbau* (1579) 466. *auch die wanderratte. wb. der luxemb. mda.* 478. *die* wohlriechende w. *ist die bisamratte* NEMNICH 4, 1329. *in der warenkunde 'braunes und schwarzes pelzwerk, welches aus Ruszland kommt'* KRÜNITZ 234, 343. 2) *als sinnbild der raubgier:* schiffe sind nur bretter, matrosen sind nur menschen; es giebt landratten und wasserratten (*waterrats*), wasserdiebe und landdiebe — ich will sagen, korsaren *Shakespeare kaufm. v. Ven.* 1, 3. *in der gaunersprache 'schiffsdieb'* AVÉ-LALLEMANT 3, 146. OSTWALD *rinnsteinspr.* 165. *jetzt ist sehr gebräuchlich die seit dem* 19. *jahrh. (auch im ndl.) belegte bedeutung 'erfahrener seemann' (zunächst 'tüchtiger schwimmer')* LÜPKES 23, 287ᵃ, waterrötte TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 522ᵃ: nach dem grünen fleck (*Altengland*), der wie ein fenn schwimmt und worauf ihr wasserratten umherhumpelt JAHN *werke* 1, 433; eine gewisse poesielose härte . . . ist den heutigen Engländern ebenso eigen wie den alten 'Römern, nur dasz diese . . . mehr landratten als wasserratten waren HEINE 5, 397 *Elster;*

er (*der seefahrer*) ist wie die geborne wasserratte.
RÜCKERT *werke* 10, 397 (*Colombo* 1. 4).

in der soldatensprache 'marinesoldat', auch 'pionier' HORN 32. — wasserratz, *m.* (B. FABER 1003ᵃ. RÄDLEIN 1034ᵃ. POPOWITSCH 605), *jetzt meist* -ratze, *f. arvicola amphibius* NEMNICH 3, 649. *schweiz. id.* 6, 1916:

(*hexe*), die bald wanzen und flöh und wasserrazen
hämisch bannt in die unbekreuzte wohnung.
Voss *ged.* (1802) 3, 109. —

wasserräuber, *m. pirata* DIEFENBACH *gl.* 437ᵃ (-rauber): Isaac sihet das ers nicht gut hat bey den land-, straszen- und wasserraubern MATHESIUS *hochzeitspred.* 86, 19 *Lösche.* — wasserrauch, *m. fugigo (l. fuligo 'rusz'?) voc. theut.* nn 3ᵃ. *wasserstaub:*

(*gott*) kehrt um die wilde see, lest wasserberge sehn,
und sprützet wasserrauch, so platzschet im vergehn.
S. HOTTEL 1004. —

wasserrauke, *f. die veränderliche wasserkresse, nasturtium (sisymbrium L.) amphibium R. Br.* NEMNICH 4, 1308, *auch n. silvestre* 1310. *nicht sicher bestimmbar sind* grosz *und* klein wasserraucken, *eruca palustris maior und minor* TABERNAEMONTANUS (1664) 836. — wasserraum, *m. von gewässer erfüllter raum:* der umweg war grosz am see hin . . . nur ein wasserraum trennt sie von dem pfade GÖTHE 20, 360 *Weim. ausg.;*

und die möve, selbst gleich einem schaume,
schwebt', und kreischt' auf ödem wasserraume.
RÜCKERT *werke* 10, 396.

der raum im schiff, wo die wassertonnen stehen RÖDING 6, 884. *der mit wasser gefüllte raum des dampfkessels* KARMARSCH-HEEREN³ 2, 538. wasserräume *in schwimmen* BREHM³ 10, 686. — wasserraumse, *f. wasserfurche* HENISCH 1293, 54 (*vgl.* raunse *neben* runse FISCHER 5, 487). — wasserraupe, *f. im wasser lebende raupe, larve*

BALDNER *thierbuch* 148. 151. BREHM[3] 9, 536. — **wasserrausch**, *m.*: hort ich ein gereüsch der flügien wie einen groszen wasserrausch *Züricher bibel, Hes.* 1, 24. — **wasserrauschen**, *n. scaturio* DIEFENBACH *gl.* 517[b], *susurratio aquarum* STIELER 1538: do das wasser quam, do sieffen dy luthe an dem besten, etliche erwachten von dem wasserrusschen STOLLE *chronik* 174; seine stim (*war*) wie gros wasserrausschen (*φωνὴ ὑδάτων πολλῶν*) *offenb.* 1, 15; da das nun aber alles, auszer windesbraut und wasserrauschen, vollkommen tonlos abläuft GÖTHE *briefe* 29, 55 *Weim. ausg.*; eine gegend, die kein wasserrauschen hat, ist eine taubstumme person ROSEGGER *wildlinge* 5. — **wasserrauschung**, *f. scatebra*, wasserruszunge, wayszerruysschunghe DIEFENBACH *gl.* 517[b]. — **wasserraute**, *f. die rebendolde, oenanthe fistulosa L.* TABERNAEMONTANUS (1664) 422. PRAHN *pflanzennamen* 41. *die brunnenkresse, nasturtium officinale R. Br.* HOLFERT-ARENDS[3] 214. *die* gelbe w., *die gelbe wiesenraute, thalictrum flavum L.* HOLL 415[a]. — **wasserrebe**, *f. nahe der wurzel hervortreibende saftreiche aber ertraglose weinrebe* (*vgl.* wasser II C 2 *a α*) JACOBSSON 2, 165[a]. KRÜNITZ 234, 343. *im bilde und übertragen:* uber dise feinde der person und ampts Christi, sind vil falscher brüder und wasserreben MATHESIUS *leichenreden* 166, 32 *Lösche;*

> mit lehr und lebn
> frucht schaffn wie die wasserrebn.
> RINGWALDT *laut. warh.* (1598) 328;

> wo ihr nicht werdet frömmer sein,
> als wol die wasserreben,
> der Phariseer stoltze rott. *evangelia* a 2[b]. —

wasserrebendolde, *f. oenanthe phellandrium L.* HOLL 296[b]. — **wasserrebhuhn**, *n. die gemeine schnepfe, scolopax rusticola L.* NEMNICH 4, 1255. NAUMANN *vögel Deutschlands* 8, 361. — **wasserrechen**, *m. gatter im wasser:* damm, ablasz und wasserrechen (*eines teiches*) v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 470: Hieflau an der Enns mit seinem berühmten wasserrechen ROSEGGER II. 7, 236. — **wasserrecht**, *n. die gewässer, besonders ihre benutzung, betreffendes recht im allgemeinen und im besonderen:* wazzerreht *mon. Boica* 36, II, 33 6 (1310); das (*Wisby*) ist ouch eine gewaltige stat gewest . . . doselbst haben alle diesze sehestette bisher ire wasserrecht geholet KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 36 *Gäbel;* wir weisen auch obbestimbtem unserm gn. h. in Hochsteder bezirk gemarken . . . einig zu hagen, zu jagen und alle wasserrecht, darin zu deichen, fischen und deren nach irer gn. gevallen zu geprauchen *weisth.* 5, 640 (1543): es hatt sich erfunden das der Vorsthoff kain wasserrecht hat weder im prunnen noch im pach *österr. weisth.* 5, 21, 17 (*Etschland, hs. v.* 1687). *'jus aquae ducendae'* STIELER 1552; ich habe das wasserrecht bey dem nachbar, *le voisin est obligé de recevoir mes eaux* RONDEAU; *das recht, ein wassergefäll zu benutzen* SCHEUCHENSTUEL 260. — **wasserrecht**, *adj. der wasseroberfläche gleichlaufend* (*vgl.* wassereben, -gleich, -pasz), *horizontal* NEMNICH 3, 178. KINDERLING 179 (weeterrocht MÖLLER 296): wenn eine stollensohle gantz wasserrecht gehauen ist v. SCHÖNBERG *herginform.* (1693) 2, 89; sein hageres, bleiches gesicht war beständig wasserrecht gerichtet, ohne sich herauf oder herunter zu neigen NICOLAI *Seb. Nothanker* 1, 44; (*tröge, die*) mit den stampflöchern wasserrecht gestellt sind JACOBSSON 4, 601[b]; wagerecht, wasserrecht liegt das land da LINDE *die Niederelbe* 8. — **wasserreh**, *adj. gliedersteif durch wasser, von pferden:* welches pferd wasserreh ist, dem triefen die augen COLER *hausbuch* (1640) 273; -rähe v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 229; *auch* -rech, rechig (1700) *schweiz. id.* 6, 92, -rechtig COLER 278. WALTHER *pferdezucht* (1658) 139. — **wasserrehe**, *f. gliedersteifheit der pferde durch trinken von oder baden in kaltem wasser bei groszer hitze* SEUTER *roszarznei* (1599) 142 (reche). *öcon. u. physic. lex.* 8, 25 (-rähe). KRÜNITZ 234, 345. *auch die wässerige anschwellung der schenkel* FALKE *univ.-lex. der thierarzneik.* 2, 429[b]. *bei* SCHMELLER 2, 81 daz wazzerräch, -rech. — **wasserreich**, *n. gewässer als herrschbereich, 'regnum Neptuni'* STIELER 1581: sie (*die undinen*) wollen den ritter in ihr wasserreich hinabziehen HEINE 6, 107 *Elster;*

> die liebe gab ihm (*dem Rhein*) ein, sein groszes wasserreich
> mit seinen söhnen gleich zu theilen.
> LICHTWER *äsop. fabeln* (1748) 74.

als wohnbereich: die bewohner des wasserreichs BÜRGER 322[b];

> wenn wir (*lachsforellen*) kühn den engen strom verlassen,
> so nehmen wir besitz vom neuen wasserreich.
> PFEFFEL *poet. versuche* 5, 128.

die gewässer in ihrer gesamtheit:

> jetzt (*im winter*) sieht das weisze wasserreich
> dem schönsten grau- und weisz-pollirten marmor gleich.
> BROCKES 1, 481;

> das grosze wasserreich nährt wie die trockne welt
> viel ketzer. LICHTWER *äsop. fabeln* 114;

> die perlen, die die schönheit schmücken.
> des wasserreiches wasserhelle zier.
> GRILLPARZER[3] 1, 3.

von wasser umgebenes, an ihm liegendes, wasserreiches land: 'insula' STIELER 1581; am untersten fluszgebiete des Rheines gelegen, . . . hat es (*Holland*) zu einem stereotypen wasserreiche sich gebildet v. GÖRRES 5, 311. — **wasserreich**, *adj. viel wasser, gewässer habend:* wasserreiches land RONDEAU; er (*gott*) das trocken widerumb wasserreich machte *ps.* 107, 35; das ire seele wird sein, wie ein wasserreicher garte *Jer.* 31, 12;

> sie ziehn durchs thal Bakah, das dürre thal
> und findens wasserreich. HERDER 12, 85 *Suphan.*

von wasserbetten, gewässern:

> am flusz Eurota wasserreich.
> SPANGENBERG *Hecuba* 2037 *Dähnhardt;*

> in den wasserreichen quellen
> flüst mein labsal auf der welt.
> STOPPE *Parnasz* 237;

> rühmt nicht jeder das pflaster? die wasserreichen, verdeckten
> wohlvertheilten canäle?
> GÖTHE 40, 209 (*Herm. u. Dor.* 3, 29) *Weim. ausg.*

wasserhaltig, von festen körpern: im todten winter gefälltes holz gehört zu dem schwersten und wasserreichsten ROSZMÄSZLER *der wald* (1863) 158; eine trübe teigige masse, welche . . . beim erkalten sich in eine untere wasserärmere und eine obere wasserreichere schicht trennt MUSPRATT 1, 834. *von flüssigem:* sô der wîn ie elter ist, sô ie minner wazzerrîch *arzneibuch des 12. jahrh. bei* MÜLLER-ZARNCKE 2, 1, 690[b]. *übertragen 'wortreich, aber gehaltsarm'* (*vgl.* wässerig 4 *b*): die . . . oft affektirte und schwülstige, oft wasserreiche und geistlose . . . schreibart dieses kirchenlehrers *allg. d. bibliothek* 115, 521; wasserreiche sophistereien FICHTE (1845 *ff.*) 6, 45; sie sind so tönend an worten, so wasserreich an empfindungen, so überschwänglich gutmüthig von herzen ARNDT *briefe an freunde* (1810) 211. *von körpersäften, serosus* ZEDLER 52, 511. v. SÖMMERRING 5, 11. *schon mhd. 'thränenreich':*

> er genâdete gote vil tougen
> mit wazzerrîchen ougen
> der genâden die er an im begie.
> W. v. GRAVENBERG *Wigalois* 215, 11;

> die augen hohl und roth, wie wunden, wasserreich.
> *belustigungen des verstandes u. witzes* 8, 393;

schau du mir Magdalenam an, welche so wasserreich, dasz sie auch mit lauter thränen die füsz Jesu gewaschen ABR. A S. CLARA *Judas* (*Salzb.* 1686) 1, 701. — **wasserreiche**, *f. schmaler gang zwischen häusern, wo die dachtropfen hinfallen* (*vgl.* reiche UNGER-KHULL 497): wasserreichen und dachrinnen, wo darumb ein ehrieg zwischen nachtpauren (*entstünde*) *Wiener stadtrechtsbuch art.* 181 *Schuster.* — **wasserreichthum**, *m. einer landschaft* RITTER *erdkunde* 1, 103. *fürst* PÜCKLER *briefw. u. tageb.* 2, 303. — **wasserreif**, *m. reif, bes. der glatt gefrorene im gegens. zum* rauhreif ADELUNG. WEBER *öcon. lex.* 637:

> heute magst du thau noch nennen
> diesen weiszlichgrauen streif:
> morgen, kaum vom frost zu trennen,
> ist es schon ein wasserreif.
> RÜCKERT *ges. ged.* 5, 338.

mundartlich belegt aus Oberhessen zeitschr. f. hd. mda. 5, 278, *im Elsasz* wasserreifen MARTIN-LIENHART 2, 229[a], *dort auch 'thautropfen an den grasspitzen'.* — **wasserreiher**, *m. der fischreiher* ZEDLER 53, 705 (reiger). *im vergleich:* viel lieber ist mir der gast, als der wasser-

reiher Theodulf, der den kopf hinten im nacken trägt FREYTAG 8, 77. — wasserreimer, *m.* *wasserdichter* (*s. d.*):

ich sah der kra'tgenies dramatischwilde hatze . . .
ich sah geschäftig, gleich dem zeisig, der im eimer
sein futter mühsam zieht, das heer der wasserreimer.
GÖTTER 1, 304. —

wasserrein, *adj.* *rein, klar wie wasser:* sie wollten sich mit gewalt in den schriftsteller hineindenken, und verliesen ihren sonst wasserreinen ausdruck SONNENFELS 1, 318. — wasserreis, *m.* *die nordamerikanische pflanze zizania palustris L., auch* wasserhafer, haferreis NEMNICH 4, 1589. LEUNIS *bot.*[3] 2, 814. *bei* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1034[a] *der bergreis, oryza montana Louv., eine spielart des reises.* — wasserreis, *n.* *wasserschosz, vitulamen* DIEFENBACH *gl.* 624[b] (-rys; *bes. am weinstocke* PRITZEL-JESSEN 443). ALBERUS (1540) Ee 4[a]. *öcon. u. physic. lex.* 8, 966. LEUNIS *bot.*[3] 1, 670. *mundartlich md.* (HENTRICH 77) *und nd.* (*zeitschr. f. d. mda.* 1910, 41, *schon mnd.* waterris SCHILLER-LÜBBEN 5, 616): die opfel- und birnbeume mus man warten und die understen wasserreiser stets davon abreiszen ERMISCH *u.* WUTTKE *haushaltung in vorwerken* 264, 29 (*Sachsen* 16. *jahrh.*); die schädliche nebenschöszlein (räuber oder wasserreiser) schneidet er ab COMENIUS *sprachenthür* (1640) § 382; aus ihren stämmen stoszen sie (*die mangroven*) dünne elastische wasserreiser oder wurzelranken RITTER *erdkunde* 4, 1041. *bildlich:* die charade, sammt ihren absenkern und wasserreisern, den logogryphen, anagrammen usw. J. PAUL *vorsch. der ästhetik* 2, 151;

ich war noch jung; o zeit, entflohne zeit!
wohl vierzig jahre hin, mir ist's wie heut.
ein frisches wasserreis war ich, im traume
von blüthe, frucht und tausendjähr'gem baume.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 231 *Kreiten.* —

wasserreise, *f.* *reise zu wasser:*

daz deheiner slahte leit
geschæhe dem kinde
von regen noch von winde
noch von der ünden vreise
üf der wazzerreise.
H. v. AUE *Gregorius* 776 *Paul;*

da wir noch bei diesem guten wetter glücklich unsere wasserreise ablegten ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 3, 213; nachdem wir unsere fusz und wasserreise durch die cantone . . . glücklich vollendet GÖTHE *briefe* 18, 76 *Weim. ausg.* *reise nach einer heilquelle:* eine wasserreise nach den verschiednen sauerbrünnchen BETTINE *die Günderode* (1840) 1, 34. — wasserreise, *f.* *dasselbe wie* wasserriese, *röhrfahrt* ADELUNG. WEBER *ökon. lex.* 687. MOTHES *baulex.*[3] 4, 349[a]: und ist die waszerreise von der Blumschen wise vernewert H. HAKE *bergchronik* 85. — wasserreiter, *m.* *name von wasserwanzenarten* (*vgl.* wasserläufer 3) MARSCHALL *die tiere der erde* 3, 321; *steirisch* UNGER-KHULL 620[b]. — wasserreiter, *f.* BUCHER *bei* SCHMELLER 2, 180, *s. u.* wassersieb LAISTNER. — wasserreligion, *f.* *kraftlose religion:* neue religion haben wir uns schon halb ausgemacht und erfunden, warum nicht auch eine neue bibel dieser neuen wasserreligion gemäsz? HERDER 6, 195 *Suphan;* die modische wasserreligion, in der wir alles gottes- und Christusgefühl ersäufen SCHUBART, *zeitschr. f. d. wortforschung* 11, 140. — wasserrelle, *f.* *vom wasser getriebene relle, kornenthülsungsmühle im geg. zur* handrelle *schweiz. id.* 6, 973 (1833). — wasserrettich, *m.* 1) *der meerrettich, 'raphanus minor'* DIEFENBACH *gl.* 484[b]. 2) *die veränderliche wasserkresse, nasturtium* (*sisymbrium*) *amphibium* TABERNAEMONTANUS (1664) 798. NEMNICH 4, 1308, gelber w. HOLL 56[a]. 3) *der walddosten, eupatorium cannabinum L., auch* wasserattich NEMNICH 2, 1542. 4) *der gartenrettich, raphanus sativus L.* KRÜNITZ 234, 346. — wasserrhabarber, *m.* *der wasserampfer, rumex aquaticus L.* NEMNICH 4, 1184, *der riesenampfer* KRÜNITZ 234, 346. — wasserrichter, *m.* *beisitzer eines wassergerichts, wassergraf* ZEDLER 53, 706; *in der Wetterau weisth.* 3, 466 (1611). — wasserried, *n.* *'alga fluviatilis'* STEINBACH 2, 261, *vgl.* ried *'muscus marinus'* SCHOTTEL 1386. — wasserriedgras, *n.* 1) *das wasserrispengras* TABERNAEMONTANUS (1664) 529, groszes w. NEMNICH 4, 1018. 2) groszes w., *das spitzige riedgras, carex acuta L.* 2, 882. — wasserriemen, *m.* 1) *dasselbe wie* wasserleiste *beim wassergrundbau* MOTHES *baulex.*[3] 4, 345[a]. 2) *das seegras, zostera L., der riemenförmigen blätter wegen* OKEN 3, 340. LEUNIS *bot.*[3] 2, 908. — wasserriese, *m.* *von einem sehr groszen fisch* BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE; *vom nilpferd* BREHM[3] 3, 540. — wasserriese, *f.* *künstliche rinne, um holz einen abgang hinab zu flöszen* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 6, 311. SCHMELLER 2, 147; *steirisch* UNGER-KHULL 620[b] (-rise): und ligen in den höltzern fünf grosz wasserrisz, die erst haist die winterrisz, die ander Übelrisz *urkunden der kartause Aggsbach* 332 (*nr.* 407, 1496). *Fuchs.* *im südd. bergbau rinne zum ableiten der tagewasser* VEITH 382. KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 420 (*auch* -reise, *s. d.*). *aber auch natürliches gefällreiches wasserbett:* das wasser gräbt sich unten schäumend und schreiend durch eine kluft . . . hinter dem steinwall mit solcher wasserriese weitet sich die schlucht ROSEGGER I, 1, 29. *auch* -riesel, *f.:* gingen wir . . . über wasserrieseln, über nassen moorboden *alpensommer* 301. — wasserrille, *f.* *kleine wasserrinne:* da wurden von uns dämme gebaut, wasserrillen gegraben BOSSE *aus der jugendzeit* 83. — wasserrinde, *f.* *wässerige* (?) *baumrinde:* so wird das holz der (*grauen preuszischen*) . . . fichte mit der wasserrinde, welches besser reiszet, von den kisten- und schachtelmachern in Preuszen lieber, als das holz von der fichte mit der rothen rinde genommen *allg. d. bibliothek* 111, 482. *wässerige, schliffige brotrinde. vom wasser gebildeter überzug:* also machen fast alle besondere wässer ihre besondere wasserrinden an den geschirrn GUARINONIUS *grewel der verwüstung* 615. — wasserrindig, *adj.* *vom brot, mit schliffiger rinde* MUSPRATT 2, 117. — wasserring, *m.* *ringförmige flache welle* (*vgl.* wasserkreis): (*ein wasserspiegel, worin*) ein schwan auf den wasserringen schlief J. PAUL *Titan* 2, 65; lange blickte ihr (*der in den Rhein gefallenen büste*) Hugideo nach, bis dasz die letzten wasserringe auf dem spiegel der wellen zerronnen waren SCHEFFEL 3, 12 *ringförmiges gewässer* RITTER *erdkunde* 3, 415. 4, 229; sie . . . setzte sich an das ufer des wasserringes, der die schöne insel, wie ein dunstvoller hof den mond, umfasset J. PAUL *werke* 64, 175 (*Fälbels reise*).

WASSERRINNE, *f.* 1) *künstliches schmales wasserbett, wasserleitung, aquagium* DIEFENBACH *gl.* 43[a], *nd. cavella, ductus aquae,* waterrenne *nov. gl.* 81[a] (*vgl. unten* ORSAEUS): nymannt sal die wasserrynnen zuhauwen, zuboren noch das wasser abeslan *urkundenbuch d. st. Freiberg* 3, 473, 15 (1487) *Ermisch.* *graben, rinne zum bewässern* (*auch* wässerrinne CAMPE) *und entwässern: incile, septum,* ein wasserrinn da mann das wasser ablest ALBERUS (1540) Zz 1[b]; wasserrinne in einem garten LUDWIG 2397; wenn du über die wiese dort einmal eine wasserrinne graben willst, so wirst du auf lauter rundgeschliffene kieselsteine stoszen ROSEGGER *alpensommer* (1908) 7. *wasserfurche* ORSAEUS *nomencl.* (*Hagae* 1623) 192 (-renne). WEBER *ökon. lex. suppl.* 114: dieser pflug macht eine . . . viereckige wasserrinne oder grippe THAER *beschreib. der ackergeräthe* 3, 15; die ackerfläche lag vor dem neuen (*besitzer*) da, wie jetzt vor ihm, an derselben stelle liefen vielleicht die wasserrinnen durch das feld FREYTAG 4, 337 (*soll u. h.* 2, 8). *im bergwerk:* die wasser, welche ausz den wenden der stollen fliesendt, werden in die wasserrinnen geleitet *Agricola durch* BECH (1621) 121. *mühlgerinne* MEURER *wasserrecht* (1663) 86. BENZLER 2 264. *ins eis gehauene fahrrinne* FONTANE I, 2, 234. *in der papiermühle rinne, die wasser in die lumpenkästen führt* v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 71. *zum viehtränken: in canalibus,* in wazzartrogon *vel* in wazzarrinnon (1. *Mos.* 24, 20, tränkrinne KAUTZSCH) STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 301, 12; legt er die stäb in die wasserrünnen *Züricher bibel,* 1. *Mos.* 30, 41; (*ich*) zimmerte fresztröge, wasserrinnen und saltzlecken . . . vor selbige thiere SCHNABEL *Felsenburg* 186 *neudr.* *dachrinne* LUDWIG 2397. MOTHES *baulex.*[3] 4, 345[a]; *rinne im simsbrett* LUEGER 7, 855. *gosse auf der strasze, unter der dachrinne* LUDWIG. 2) *natürliches schmales wasserbett, rinnsal, auch wenn es trocken ist:* im wald war ein verborgen gähe wasserrinnen, so die wassergüsz hetten gerissen S. FRANCK *chron. Germ.* (1538) 268[a]; (*die wachtel ist gern*) an den begrünten ufern der ausgetrockneten wasserrinnen NAU-

MANN *vögel Deutschlands* 6, 587. *auch von fluszläufen:* dasz die längste wasserrinne der erde der Missouri mit dem Mississippi bildet RATZEL *die erde* 2, 130. 3) wasserrinne *oder* gerinne, *das recht, wasser in ein nachbargrundstück abzuleiten* ZEDLER 53, 706. 4) *lücke, die wasser durchläszt:*

(*Moses mutter hiesz das körbchen*)
verbichen und wol verstrichen,
beidiu ûznan und innen
an allen wazzer(n)rinnen . . .
daz nie mer wazzer dar ûz noch drin
wære komen. dâ leit sie in in.
R. v. EMS *zwei recens. der weltchronik s.* 72ᵇ, *v.* 44.

5) *obscön:*

nu hor, mein Heinzlein, thu mich auch hofen!
du hast ein grosze wasserroren . . .
so leih ich dir mein wasserrinn.
fastnachtspiele 1, 152, 8. —

wasserrinnsal, -rinnsel, *n. kleines wasserbett:* da (*auf dem waldweg*) spielt das wasserrinsel vom berg linker hand (*den fuhrwerken*) . . . oft den leidigen satan RAABE *Horacker* (1876) 129. *wasserablauf:* gemeindedienste thun, schneeschäufeln, wege, wasserrinnsale herzustellen BIRLINGER, *kirchenschmuck* 23, 51. *in Österreich wasserfurche* WEBER *ökon. lex.* 637. — **wasserrispe,** *f.* CAMPE, **wasserrispengras,** *n. glyceria spectabilis M. et Koch* (*poa aquatica L.*) MATTUSCHKA 1, 54. LEUNIS *bot.*³ 2, 843. — **wasserrisz,** *m.* 1) *die zerreiszung, spaltung des erdbodens durch fliesendes wasser:* einem jeden, so in unsern fürstenthumen einen . . . durch wasserrisz eröfneten gang von neuem findet LORI *baier. bergrecht* 440 (1608). *im wassergrund:* wenn durch das newe tieff, so durch einen wasserrisz . . . gemacht worden, ihr (*der stadt*) nicht eine newe fahrt eröffnet were MICRAELIUS *altes Pommern* 1, 31. 2) *durch fliesendes wasser geschaffene erdspalte; 'charatra'*(!) *Agricola durch* BECH (1580) *bergkwörter;* schlifter, wasserrisz, *ruptura torrentis* STIELER 1809. SCHMELLER 2, 148: würde auch das wasser die abfelle underwaschen, und die erde etlicher maszen wegreiszen, so sollen sie dieselben wasserris und bohden wiederum ausfüllen *codex Augusteus* 2, 711 (1561); auch müssen wenig regengüsse hier niedergehen, man findet keine wasserrisse noch sonst verschwemmtes GÖTHE 31, 156 *Weim. ausg.;* so wird . . . eine schmale nur seicht in den grund ein gegrabene wasserrinne eine siefe, und wenn sie tief in das erdige gehänge einschneidet, ein wasserrisz oder eine rachel genannt SONKLAR *allgem. orographie* 64. 3) *in einem solchen risz fliesendes gewässer:* bey einer ziegelhütte geht ein wasserrisz hinunter in den sich viele kleinere ergiesen GÖTHE *tagebücher* 1, 311 *Weim. ausg.;* kleinere arten von wildbächen . . . sind die runsen und wasserrisse LUEGER 7, 931. 4) *im holz, vom regenwasser bewirkter risz, gouttière* HEINZE *taschenwb. der artilleriewiss.* 627ᵃ. — **wasserritter,** *m.:* er pflegte nie wein zu trinken, daher nannte man ihn scherzweise nur den wasserritter MUSÄUS *volksmärchen* 3, 12 *Hempel. der wasserläufer, hydrometra lacustris* MARTIN-LIENHART 2, 303ᵇ. — **wasserritze,** *f. wasserrisz:* bei der stadt Meiszen wird ein schöner, kleiner und weiszer sandt in den wasserritzen gegen nidergang gegraben P. ALBINUS *meisznische bergkchronica* (1590) 172. *ritze, durch die wasser eindringt* ADELUNG. — **wasserrock,** *m. regenmantel*(?), *nd.* waterrock (*Braunschweig* 1427) *nd. jahrb.* 39, 118: am montage aber zog er (*der bankrotte bauer*) den langen, gelben, zerschundenen wasserrock an, den er einst in seinen groszen und herrlichen tagen getragen hatte FRENSSEN *Jörn Uhl* 224. — **wasserrode,** *f. die reihenfolge der berechtigten beim wässern und das recht darauf, österr.:* Gruebhof am Sonnenberg zinst 7 mutt roggn . . . von ainer wasserrot *inventare aus Tirol und Vorarlberg.* 31, 1 (1495) *Zingerle;* Auszergayen hat auch die wasserroden ain iedliches jar von sanct Geörgen tag all montag, erchtag, mittwoch und pfinztag unzt auf Bartholomees tag, und die roden soll man auf dem obristen waal und halbes wasser nemen *österr. weisth.* 5, 767, 9 (*Etschland* 1583). *dazu* wasserroder, *ein zur* wasserrode *berechtigter* 3, 153, *var.* 60 (*hs. v.* 1819): wasserrodszeit *var.* 71. — **wasserrohr,** *n.* 1) *wasserröhre: aquagium* DIEFENBACH *gl.* 43ᵃ; wasserrhor, dadurch der born springet ALBERUS (1540) Pp 3ᵃ: das wasser steiget so hoch, als es fället . . . und könte also ein solches wasserrohr diesen sinn ausbilden . . . BUTSCHKY *Pathmos* 363; die wasserröhr, die auff all seiten das wasser nach groszer meng werffen GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 413;

füllen (*beim brande*) ihre wasserrohre
zu der büchersäle schutze.
BRENTANO (1852*ff.*) 3, 113.

in einem wasserrohrkessel STENZEL 458ᵃ. 2) *das schilfrohr, phragmites communis Trin.* NEMNICH 1, 489, *auch das pfahlrohr, arundo donax L.* MOTHES *baulex.*³ 3, 442ᵇ, *'arundo fluvialis'* FRISIUS (1556) 572ᵇ: die gebäuw derselben (*Malteser*) sind . . . von wasserrohr bedecket HULSIUS 23. *schiffahrt* 66; du pflanzest das wasserrohr in dürren haiden PESTALOZZI (1819*ff.*) 7, 69. — **wasserrohratzel,** *f. oder m.? wasserassel, asellus aquaticus, zwischen dem wasserrohr herumkriechend* BALDNER *thierbuch* 165 *Lauterborn.* — **wasserröhre,** *f.* 1) *röhre zum leiten des wassers,* -rore, *idraula,* -roren, *aqualicium voc. inc. teut.* C 3ᵃ; *canalis, fistula, tubus* ZEHNER *nel.* (1622) 157; wasserrören, brunnrören CALEPINUS *XI ling.* (1598) 1290ᵇ: der teich und die wasserrhören, damit er wasser in die stad geleitet hat 2. *kön.* 20, 20; bley zum decken, zu wasserröhren und laitungen v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 23; wenn einer die gemeinen wasserröhren, brunnen und teiche unrein machet HAYME *jurist. lex.* (1738) 1243; gebt euch keine mühe, sie (*die frau*) zu verstopfen, sie ist wie eine wasserröhre, die nur um so heftiger strömt, wenn sie wieder geöffnet wird TIECK *schriften* (1828*ff.*) 12, 280. 2) *gang im körper; harnröhre fastnachtspiele* 2, 726, 26 (*s.* wasserrinne 5): dasz in diesem ersten jahr unsers reichs auf stadts unkosten durch die wasserröhre (*pissing-conduit*) nichts als rother wein laufen soll *Shakespeare Heinrich VI.* II, 4, 6; *medicinisch* HÖFLER 517ᵇ (1687). *lymphgefäsz* ZEDLER 18, 1514: die grosze wasserröhren, *ductus thoracicus* ZWINGER *sicherer arzt* (1742) 426. — **wasserröhricht,** *n.:*

(*die fluth*) bedeckt mit moder,
hundertjährigem schlamm und moder,
schwarz von faulem wasserröhricht.
FREILIGRATH (1858) 6, 184. —

wasserrohrsänger, *m. acrocephalus aquaticus* HELLMAYR *u.* LAUBMANN *nomencl. der vögel Bayerns* 10. — **wasserrolle,** *f., auch* bachrolle. 1) *die trollblume, trollius europaeus L., mit kugeliger blüte.* 2) *die sumpfdotterblume, caltha palustris L. schweiz. idiot.* 6, 875. — **wasserröschе,** *f. wassergefäll* KRÜNITZ 234, 347. MOTHES *baulex.*³ 4, 349ᵃ (*auch* -räusche). *im bergbau ableitungsgraben* VEITH 386: er . . . treibet eine wasserrösch oder tröugstollen bisz in sein felt oder marscheit, dadurch er die tagwasser abführet und bawen kan LÖHNEYSS (1617) 31. *stollensohle, auf der das wasser abläuft* VEITH 387. — **wasserrose,** *f. zu den hydropeltidinen gehörende pflanze* LEUNIS *bot.*³ 2, 461, *bes. die weisze seerose, nymphaea alba L.* NEMNICH 7, 736, *ndl.* waterroos HEUKELS 165: der leise wind . . . schaukelte die auf ihren breiten saftigen blättern schwimmenden wasserrosen RAABE *chronik der Sperlingsgasse*⁶¹ 53;

die stille wasserrose
steigt aus dem blauen see,
die feuchten blätter zittern,
der kelch ist weisz wie schnee.
GRIBEL 1, 35. —

wasserrost, *m. rost, grund eines bauwerks im wasser* REYHER *ed. Gesner* (1733) 1890. — **wasserröste,** *f. das rösten, faulenlassen der flachsstengel im wasser, im gegensatz zur* land-, thau- *oder* luftröste PRECHTL 6, 170, dampfröste *usw.* LUEGER 4, 289: der flachs ward sorgfältig durch die wasserröste zubereitet FREYTAG 20, 102 (*bilder* 3, 3). — **wasserrosz,** *n., vgl.* wasserpferd. 1) *mythologisches thier:*

auf wasserstraszen wasserrosse lenkend,
auf muschelwagen muschelhörner blasend.
RÜCKERT *werke* 10, 309.

2) *veraltete bezeichnung des nilpferdes* v. EPPENDORFF *Plinius* (1543) 8, 61. FORER *fischbuch* 200ᵃ. *Dioscorides durch* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 448. 3) *bildlich 'schiff':* mein wasserrosz trug es (*das gut*) vom norden FREYTAG 9, 225. — **wasserroszschwanz,** *m. der flusz-*

schachtelhalm ZEDLER 53, 707. NEMNICH 2, 1502. — wasserrotte, *f. die nd. form von* wasserröste WEBER *ökon. lex.* 637, *auch* -röhte *corpus constit. Prutenic.* 3, 524 (1707), -rötte THAER *grundsätze der rat. landwirtsch.* 4, 184. — wasserrübe, *f. die (sehr wässerige) rübenabart, brassica rapa L. var. rapifera sucosa, stoppelrübe (vgl.* KRETSCHMER 610). *öcon. u. physic. lex.* 8, 486. LEUNIS *bot.*[3] 2, 434: pro 400 wasseruben 1 ℔ 18 ß TUCHER *haushaltb.* 29;

die wasserrüben und der kohl
die haben mich vertrieben wol,
hätt meine mutter fleisch gekocht,
ich wär geblieben immer noch
wunderhorn 1, 101. —

wasserruns, *m.*, -runse, *f. dasselbe wie* runse. *lauf, strömung des wassers:* darnäch furt mans (*die schiffmühle*) über Ryn by der Carthusz in wasserrunsz *Basler chroniken* 6, 369 (1540) *Bernoulli. bett eines gewässers, bes. eines schmalen, eines wildwassers, auch ein trockenes schweiz. id.* 6, 1153: *colliciae,* wasserrunsen oder wasserfurchen wie sy vom rägen etc. werdend an den bergen FRISIUS (1556) 246ᵃ; wie der falsch Unfalo den Tewrdanck zů einer dieffen wasserrunsen fůren liesz, darein er schier gefallen wer *Teuerdank cap.* 45; ist ein theil des flusses der wasserruns, welches ist der grab, darinnen der flusz seinen lauff hat ÖTINGER *von den gräntzen* (1711) 215: (*er*) zeigte ihnen ... die wasserrunsen, durch welche nunmehr, da sie kamen, das wasser allein in die matte hereinflosz PESTALOZZI 12, 373. *das bett mit dem gewässer, kleines gewässer; parvum flumen,* wasserrunsz CALEPINUS *XI ling.* (1598) 572ᵃ; *rivus,* ein bach, wasserrunsz 1272ᵃ: und sy kamen zů dem bůhel der wasserrunsen (*aquaeductus*) MENTELS *bibel, 2. kön.* (*2. Sam.*) 2, 24; durch die bäch und wasserrünse STUMPF *Schwyzerchronik* (1606) 651ᵃ; von unsrer lägerstatt gieng eine wasserruntze in einer klämme hinunter ... gegen dem feld warts *Simpl.* 1, 270, 17 *Kurz;* ich ... überschritt mehrfache, zum theile ziemlich tief eingerissene wasserrunsen H. v. BARTH *aus den nördl. Kalkalpen* 382. *in aufzählungen gern neben* wasser *gestellt:* mit wasen, mit zůnen, mit wasser und wasserrůnse *urkundenbuch der stadt Basel* 3, 28, 14 (1291) *Wackernagel;* mit ... wun und waid, wasser und wasserrunsen *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 22, 159 (1433); dis ist der wassersegen. ich gesegen dich wasser und wasserrunsz *Mones anz.* 8, 285 (16. *jahrh.*). *schweiz. auch dachrinne, deliquiae* FRISIUS 384ᵇ. *wasserfurche auf dem felde* 247ᵃ. DENTZLER *lat.-d.* 406ᵃ. — wasserrunst, *f. und m. dasselbe wie* wasserrunse; *aqueductum,* wazzerrunst STEINMEYER-SIEVERS *g'.* 3, 411, 19; *anfractus, aquaeductus. voc. inc. teut.* C 3ᵃ. mit aker, mit wisen, mit wasen, mit zwi, mit wasser, mit wasserrünst, mit steg, mit weg *codex diplom. von Graubünden* 3, 168 (1383) *v. Moor;* ob einer durch sein erbe einem einen weg geb oder ein wasserrunst (*var.*-kunst) do durch geen liesz *Bamberger stadtrecht* § 289 *Zöpfl;* welicher wasserrunst oder weg wollt wern di von alter her gebesen wärn *österr. weisth.* 6, 80, 20 (*Steiermark* 16. *jahrh.*);

erwachet sind der erden tünst,
des meren sich die wasserrünst
von Kastellrut in den Eisack
O. v. WOLKENSTEIN 83, 6 *Schatz.*

noch appenzellisch schweiz. idiot. 6, 1153. — wasserrüster, *f. auch* ulme, *die englische breitblätterige rüster, 'ulmus scabra'* NEMNICH 5, 632 4, 1521; *die flatterrüster, u. effusa Willd.* v. SCHLECHTENDAL[5] 9, 261, *gutes wasserbauholz* MOTHES *baulex.*[3] 4, 291ᵃ. — wasserrute, *f.* 1) *wünschelrute* UNGER-KHULL 620ᵇ. 2) *wasserrebe* WEBER *ökon. lex. suppl.* 81. — wasserrutschke, *f. in Nordböhmen die frucht des elsebeerbaums, sorbus (pirus) torminalis* FROMMANN 5, 473, *zu čech. hruška 'birne'; sie heiszt auch* ruhrbirne TSCHERNICH *deutsche volksnamen der pflanzen a. d. nördl. Böhmen* 30. — wassersaal, *m. groszer wasser enthaltender raum:*

die berge wässerst du aus deinen wassersälen;
mit deiner arbeit frucht ersättigst ou die welt.
HERDER 11, 270 *Suphan.* —

wassersäbel, *m.* 1) *dasselbe wie* wassersäbler NAUMANN. 2) *eine quallenart, cestus Veneris Les., Venusgürtel* KRÜNITZ 234, 357. — wassersäbler, *m. der säbelschnäbler, recurvirostra avocetta L., ein küstenvogel* NEMNICH 4, 1137. NAUMANN *vögel Deutschlands* 8, 213. — wassersache, *f. die gewässer betreffende rechtssache, pl. res aquaticae* STIELER 1656: zuständig in wassersachen ist in der regel die politische behörde des bezirkes MISCHLER *u.* ULBRICH *österr. staatswb.* 2, II, 1552ᵃ. — wassersack, *m.* 1) *bedeutungen mit* sack *in eigentlichem sinne. a) zur aufnahme von wasser bestimmter sack, schlauch, bougette de cuir* RÄDLEIN 1034ᵇ: den wassersack ordentlich von der spritze abnehmen, und solchen nach dem nechsten wasserkasten oder brunnen zutragen, so weit der schlauch langen will *der stadt Leipzig ordnungen* (1701) 527; *bulge zur ausförderung von wasser* VEITH 560; *segeltuchsack für das süszwasser* KLUGE *seemannssprache* 826. *im vergleich 'dicker mensch'* MARTIN-LIENHART 2, 344ᵇ. *über walzen laufender leinwandstreifen zur nachahmung von wasserfällen* DÜRINGER *u.* BARTHELS *theaterlex.* (1841) 1129. *b) zum ertränken von übelthätern verwendeter sack. voc. inc. teut.* C 3ᵃ (-sacke). 2) *feuchtigkeit enthaltender hohlraum im körper. harnblase* MARTIN-LIENHART 2, 344ᵃ. FOLLMANN 532. wassersäcklein oder wasserbehalter im gekröse, *receptaculum lymphae* WOYT *schatzkammer* (1709) 787. *als krankheitserscheinung allg. d. bibliothek* 6, II, 173. *schweiz. id.* 7, 646; *hautfalten unter den augen bei alten oder wassersüchtigen leuten* HÜGEL 186. *bei thieren: am magen des kamels* RITTER *erdkunde* 13, 750. *an der brust der truppe, auch* wasserbeutel SUCKOW *naturgesch. der thiere* 2, III, 2034. 2, II, 1267. *die fruchthaut des pferdes* HÖFLER 535ᵇ. *sackartige lappen, in denen sich wasser sammelt, bei einigen moosen* C. K. SCHNEIDER *handwb. der bot.*[2] 766. 3) *in leblosem, hohlraum, vertiefung, die sich mit wasser, feuchtigkeit füllen. a) raum zwischen den radschaufeln, in die das wasser fällt* JACOBSSON 4, 609ᵇ. *b) vertiefung im dach, worin das regenwasser stehen bleibt* HELFFT *wb. d. landbauk.* 404. *c) fehlerhafte senkungsstelle eines wasserrohres* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 302. *tiefere stelle an einem dampf- oder gasrohr zur aufnahme des niederschlagwassers* STENZEL *seemänn. wb.* 458ᵃ. MOTHES *baulex.*[4] 4, 462. *wassergefüllte rohrbiegung zum luftabschlusz* LUEGER 4, 588. *d) der unterste theil einer tabakspfeife, in der sich flüssigkeit ansammelt* TOBLER 440ᵃ. HUNZIKER 288. SEILER 312. MARTIN-LIENHART 2, 344ᵃ. HÜGEL 186. HÖNIG[2] 199ᵇ: der wassersack der pfeife wird ausgegossen, die pfeife eingesteckt J. RANK *von haus zu haus*[2] 29; (*ein puppenkopf, der*) glatt und glänzend wie der wassersack einer tabakspfeife aussah ANZENGRUBER 4, 324 (*dorfgänge* 2); *auch* AUERBACH 17, 174. *e)* in bakhaus 1 wassersak czu lon fl. 4 *quellen z. gesch. d. st. Kronstadt* 8, 330, 33 (1561), *als 'wasserabflusz' erklärt. f) 'ein ort in der grube, wohin die wasser zusammen geleitet werden, um selbige desto besser ... herauszuziehen'* MINEROPHILUS (1730) 711; *wasseransammlung in alten grubenbauen* VEITH 560: *bei der erzwäsche der sumpf, die grube, in die das schlemmwasser geleitet wird* MOTHES *baulex.*[3] 4, 349ᵃ. *'eine niederung, in welcher sich wasser gesammlet hat'* BENZLER 2, 264. 4) *der wässerige theil einer kartoffel* MARTIN-LIENHART 2, 344ᵃ; waterzak DE BO[2] 1185ᵇ. CORNELISSEN *en* VERVLIET 1123. — wassersackgeschwulst, *f. auch* wasserbalggeschwulst, *hygroma, 'wo die wässerige lymphatische feuchtigkeit in einem eigenen sack angesammelt ist'* WEIKARD *mediz. handb.* (1797) 3, 44. — wassersaft, *m. wässeriger saft* PARACELSUS *chir. bücher* (1618) 168 B. — wassersäge, *f.* 1) *säge für wasserpfähle* JACOBSSON 8, 153ᵇ. 2) *sägemühle. schweiz. id.* 7, 431. 3) *die wasserpflanze stratiotes aloides mit gesägten blättern* POPOWITSCH 605. LEUNIS *bot.*[3] 2, 912, *preuszisch* FRISCHBIER 2, 459, *auch* wasserschere, -sichel. — wassersalamander, *m.* 1) *der grosze wassermolch, triton cristatus Laur.* NEMNICH 3, 300 (*lacerta lacustus*). 2) *der apotheker-skink, scincus officinalis Laur. öcon. u. physic. lex.* 8, 1084. — wassersalat, *m.* 1) *die bachbunge, veronica beccabunga L., die als salat gegessen wird* NEMNICH 4, 1554. 2) *die muschelblume, pistia stratiotes L., eine tropische schwimmpflanze* 4, 994. — wassersalse, *f. wachholdermus, weil es harntreibend ist* HOLFERT-ARENDS[3] 214 (-salze *auch* -sulz). — wassersaltner, *m. hüter, wärter bei der bewässerung. österr. weisth.* 4, 296, 30 (*Vinstgau* 17. *jahrh.*); wasser- und gmainer veltsaltner

4, 280, 39. — wassersammler, *m. cisterne* BLANCARD *med. wb.* (1710) 140: durch anlagen zu wassersammlern könnten sie ihre dattelpflanzungen leicht vermehren RITTER *erdkunde* 14, 949; *in einer gas- oder dampfrohrleitung theil, in dem sich das niederschlagwasser sammelt* KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 468. v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 2, 902. — wassersammlung, *f. angesammelte wassermasse, aquilegium* FRISIUS (1556) 111[a], *reservoir* RONDEAU: man . . . stauet wasserreiche thäler durch wall und mauer zu seen. auf solche wassersammlungen leiten schon teichfischerei und bachmühlen JAHN *merke* 162. *wassermasse, die sich natürlich gesammelt hat:* die meere, diese ungeheuren wassersammlungen MILLER *pred. fürs landvolk* 2, 54; ihm (*Klopstock*) waren um Kopenhagen alle kleine wassersammlungen bekant STURZ 1, 185. *krankhaft angesammelte feuchtigkeit in körpertheilen allg. d. bibliothek* 64, 69. 76, 109. — wassersand, *m. sand in, aus gewässern, arena fluvialis* ZEHNER *ncl.* (1645) 143: so musz man . . . die wurtzel (*der rebstöcke*) entdecken und wassersand . . . dazu legen SEBIZ *feldbau* (1579) 520; der flusz- oder wassersand wird zum ziegelstreichen, und der weisze sand . . . zum scheuern gebraucht *öcon. u. physic. lex.* 8, 632; selbst gestrandete schiffe verschwinden spurlos in diesem wassersande LINDE *die Niederelbe* 32;

> unbändig wie des meeres wogen,
> betrüglich wie der wassersand,
> treuloser, hast du mich betrogen.
> KRETSCHMANN 1, 54. —

wassersänger, *m.* 1) *die wasseramsel, cinclus aquaticus Bechst.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 3, 925. 2) *der teichrohrsänger, acrocephalus arundinaceus Lath.* KRÜNITZ 234, 357. — wassersaphir, *m.* 1) *blaszblauer oder wasserheller saphir* JACOBSSON 3, 512[b]. K. E. KLUGE *handb. der edelsteinkunde* (1860) 278. 2) *blaszblaues cordierit* J. S. SCHRÖTER *litholog. lex.* 8 (1788) 341. KLUGE 352. — wassersarg, *m. wasserkasten, -trog, -wanne* (*mndl.* watersarc VERDAM 680[b]): *solium, baptisterium, lavacrum, natatio etc.*, ein badbüde, badsteyn, wassersarck, wasserbad ALBERUS (1540) G 1[a]; der an dem röhrbrunnen . . . befindlich gewesene wassersarg BEYERBACH *samml.* 11, 3067 (*Frankfurt a. M.* 1801). *'cisterne'* RONDEAU. WOESTE 31[a] (wâtersark, *n.*) — wassersasse, *m. vasall im wasser:* ich hätte (*als haifisch*) überall etwas zu fressen, nämlich meine wassersassen, die stockfische J. PAUL *anh. zu Titan* 2, 20. *seemann, s. den beleg unter* seemannstag. — wassersatt, *adj. mit wasser gesättigt:* (*das gewicht der bausteine*) im wassersatten zustande LUEGER 2, 144; *dazu* wassersättigung, *f. ebda.* — wassersatz, *m. satz* (*s. d.* 1*g*) *für einen wasserfeuerwerkskörper* JACOBSSON 4, 602[a]. — wassersau, *f. das fischsäugethier halicore dugong* KANT 9, 359. — wassersäufer, *m. abstemius, aquae potor* STIELER 1686: Bacchus, welcher gegen den wassersäufer Demosthenes den procesz ausgewonnen LINDENBORN *Diogenes* 2, 13;

> der wassersauffer reimengang
> gefallen nicht den leuten lang.
> *Garg.* 26 *Alsleben.* —

wassersäufig, *adj. wassereinsaugend, mit wasser getränkt:*

> faul wassersüfig holz
> tuot von für nicht brinnen.
> H. v. MONTFORT 38, 73 *Bartsch.* —

wassersäuger, *m.*, -säugethier, *n. im wasser lebendes säugethier, robben, wale usw.* BREHM[2] 1, 37. 12. — wassersäule, *f.* 1) eine wasserseulen, oder stehende rör, daraus das wasser fleust B. FABER *thesaurus* (1587) 810[a]. 2) *wasser in säulenform. a) mit einer säule verglichener starker wasserstrahl, meist ein aufsteigender:* mit furchtbarem getöse kommt eine wassersäule (*aus dem erdboden*) emporgeströmt GÖTHE *naturw. schriften* 10, 183 *Weim. ausg.*; er lag (so träumte ihm) auf dem krater des Hekla. eine aufdringende wassersäule hob ihn mit sich empor J. PAUL *Titan* 1, 51. *springbrunnenstrahl* JACOBSSON 4, 609[b]: still zerstäubende katarakte, als hohe wassersäulen emporstrebende springbrunnen SCHOPENHAUER 1, 291 *Grisebach. auch eine senkrecht oder schräg fallende wassermasse:* weit vom gebürg herein schieszt eine starke wassersäule, schürft sich am felsen, und wird ganz zu staub HEINSE 7, 44 *Schüddekopf;* in reihen von weiszen wassersäulen risz sich der wärmende regen vom himmel los J. PAUL *uns. loge* 3, 85; vier bis sechs wasserfälle . . ., von denen der kleinste doch immer eine sehr starke wassersäule gab SEUME 177. *'wasserhose' neuer schauplatz der natur* 9 (1780) 561. KRÜNITZ 234, 358: dasz canonenschüsse . . . dergleichen wassersäulen zu zertheilen pflegten J. R. FORSTER *reise um die welt* (1778) 1, 145; dasz er eine wassersäule gesehen, die als ein groszer sack vom himmel bis zur erde hing FREYTAG 6, 98 (*verl. hdschr.* 1, 5). *b) in einer senkrechten röhre stehende wassermasse. öcon. u. physic. lex.* 2, 1242; *die wassermenge, welche in einem pumpenrohre über dem kolben stehen bleibt* HELFFT *wb. der landbaukunst* 404; eine quecksilbersäule von 1 zoll länge wird eine wassersäule von 13,5 zoll im gleichgewicht halten LIEBIG *handb. der chemie* 1, 21. *c) 'eine masse wasser von der oberfläche bis auf den grund, welche als eine säule gedacht wird'* KRÜNITZ 234, 358: sie (*die auf dem wassergrunde gehenden menschen*) gedrückt von der wassersäule über ihrem haupte J. PAUL *uns. loge* 2, 59; der wasserdruck ist die kraft, welche von einer wassersäule über einer fläche auf diese ausgeübt wird SCHÖNERMARK *u.* STÜBER *hochbaulex.* 879. *dazu* wassersäulengebläse PRECHTL 23, 285, -göpel VEITH 248, -maschine BENZLER 2, 265. VEITH 560, -pumpe LUEGER 7, 871, *durch eine wassersäule getriebene vorrichtungen.* — wassersaum, *m. ufer, uferstreif;* die verwachsenen reste alter wälle, schanzen und gräben am wassersaum RIEHL *naturg. d. volkes* 1, 171;

> um uns her am wassersaum
> regt sich halm und blättchen kaum.
> VOSS *ged.* (1802) 5, 201.

wasserstreif am ufer entlang: es wehte scharf, und er sah, wie mehr und mehr der wassersaum am deich hinaufkippte STORM (1899) 7, 242. — wassersaum, *m. zu wasser herbeigeschaffte tuchmenge zu 16 stück, während der gewöhnliche* saum (*s. d.* 3*b*) 22 *stück enthält. quellen z. gesch. d. st. Wien* 1, 5, 218 (1624). — wassersauranke, *f. die wasserbraunwurz, scrophularia aquatica L.* WALDBRÜHL *pflanzenn.* 30. — wassersäure, *f.* 1) *molybdänsäure, dargestellt aus wasserblei und salpeter* JACOBSSON 8, 144[a]. 2) *synonym von sauerstoff* LIEBIG *handb. der chemie* (1843) 198. — wassersaus, *m.:*

> und wie? wan er versuncken
> dan läg im wassersausz?
> SPEE *trutznacht.* 76. —

wassersäusung, *f.:* wassersewsung, wasserdosung, *bombiculus. voc. theut.* nn2[b]. — wasserschabe, *f. im wasser lebendes schabenartiges thier, 'tinea vel scrophula aquatica'* B. FABER *thesaurus* (1587) 1025[b]; *'blatta palustris'* WOYT *schatzkammer* (1751) 288. *wasserassel schweiz. id.* 8, 9 (1699). *raupen, die sich unter wasser futterale verfertigen, unterschieden von den* wassermotten OKEN 5, 1239. — wasserschacht, *m. schacht zum entfernen des wassers* VEITH 400: in den anderen (*schacht*) aber, der niediger ist und ein wasserschacht, (*wird*) das wasser abgeführt *Agricola durch* BECH (1621) 85. LORI *baier. bergrecht* 349 *f.* (1465). *cod. dipl. Silesiae* 21, 17 (1531). — wasserschade, *m. schade durch wasser, besonders überschwemmung* HAYME *jurist. lex.* (1738) 1295: wer sich . . . vor . . . fewer, wasserschaden mit ettlichen gebetten segnet LUTHER 10, 11, 331, 2 *Weim. ausg.*; wann . . . gott . . . dir dieses und jenes übel von wassergusz und wasserschaden über den halsz schicket ARR. A S. CLARA *Judas* (*Cöln* 1687) 1, 355: die versicherung gegen sturmschäden, wasserschäden und diebstahl *verordnung über privatversicherung* § 8, 2. — wasserschaff, -schapf, *n. schöpfgefäsz für wasser: coclea,* ain kochlöpffel, kell *vel* wasserschäpfli *Mones anzeiger* 4, 232 (14. *jahrh.*): ain potting, da man wasser in tut, und czway wasserschaff *inventare aus Tirol und Vorarlberg* 40, 8 *Zingerle*; *haustrum,* ein hültzin wasserschafft, ein schüff GOLIUS *onom.* 183: ich hätte ihm (*dem durst*) auch gleich aus dem wasserzuber in der kuchen willfahrt, wofern ich nicht gesehen, dasz die köchin kurtz zuvor in die kell oder wasserschapff gebrüntzelt *Simpl. schriften* 3, 324, 28 *Kurz* (*vogelnest* 1, 6); bei dem troge steht irgend ein wasserschaff ROSEGGER I, 4, 21;

brauch löffel als ein wasserschaff,
auff dasz du füllst den wampen.
angeführt bei ABR. A S. CLARA *Judas* (*Cöln* 1687) 1, 51.

auch anderes wassergefäsz: der schwamm, so an den lindenbäumen wächset, in der pferde . . . wasserschaff gelegt v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 180; im roszstall . . . 2 wasserschäffel *altbayer. monatsschrift* 1, 164 (1711). *waschgefäsz:* den bösen reudigen buben, die sich nicht butzen wöllen lassen, denen steckt man mit gewalt den grind in das wasserschaff oder in das wasserbad hinein GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 837. — wasserschaffe, -schapfe, -schaft, *f. wasserschöpfe* (*s. d.* 3): (*ein garten genannt*) zer wasserschaft *urkundenbuch der st. Esslingen* 1, 230. 11 (1318) *Diehl;* in der wasserschaft *Aargauer weisthümer* 25 (1348) *Rochholz;* ein stücklin reben genant zůr wasserschapffen RIEDERER *spiegel der rhetoric* (1493) v 6ᵇ; *schweiz. id.* 8, 305. 407.— wasserschafgarbe, *f. die wasserfeder, hottonia palustris L.* WOYT *schatzkammer* (1751) 973. — wasserschaftheu, *n.* 1) *der fluszschachtelhalm, equisetum fluviatile L.* HOLL 322ᵃ, grosz w. TABERNAEMONTANUS (1664) 569. 2) *der gemeine armleuchter, chara foetida A. Br.* NEMNICH 2, 1000. — wasserschale, *f. flaches wassergefäsz, 'crater'* REYHER *ed. Gesner* (1733) 541, *zum trinken:* (*Diogenes warf*) seine wasserschale dahin v. HIPPEL *lebensläufe* (1778 *ff.*) 3, 1, 172. *grösseres wasserbecken:* in einer andern grotte siehet man auf groszen wasserschalen zwo . . . Harpyen HIRSCHFELD *gartenkunst* 3, 152. *von natürlichen wasserbecken:* die . . . hochseen . . . sind nur ganz kleine, gewöhnlich ovale wasserschaalen TSCHUDI *thierleben der Alpenwelt* 225. — wasserschar, *f. schar von wasserthieren, fischen:*

wie die stumme wasserschaar
an den sanften ufern ringet
und sich ümm die buhlschafft dringet.
FLEMING 419 (*oden* 4, 13). —

wasserscharte, *f. die kohlkratzdistel, cirsium oleraceum* (*der ungleich gezähnten blätter wegen?*), *in St. Gallen* PRITZEL-JESSEN 101ᵇ. — wasserschatten, *m. schatten auf dem wasser, kaum bemerkbarer schatten:*

ein wasserschatten ist disz unser kurtzes leben.
RIST *Parnasz* 192. —

wasserschatz, *m.* 1) *künstlich aufgespeicherte wassermenge; im vergleich:* Gottes brünnlein hat wassers die fülle, wohl dem, der einen guten wasserschatz gesamblet DANNHAWER *catechismusmilch* 7, 71; *vgl.* J. PAUL *Titan* 2, 1 *unter* wasserader. *natürliche wasseransammlung, die quellen speist:* ein berühmter Fichtelberg vertheilet seinen wasserschatz in alle vier gegenden der umliegenden provintzien SCHMOLCKE *schriften* 2, 649;

aus Schreckhorns kaltem haupt, wo sich in beide seen
Europens wasserschatz mit starken strömen theilt,
stürzt Nüchtlands Aare sich. HALLER *ged.* 39 *Hirzel.*

in den wolken:

aus deinen (*gottes*) obern wasserschätzen
giebst du mit milder hand
die regen. J. A. SCHLEGEL *verm. ged.* 1, 204.

2) *behälter für den wasservorrat:* röhrkasten oder wasserschätze *öcon. u. physic. lex.* 2, 955; *cisterne, reservoir* RONDEAU. *natürlicher:*

der steilen berge reich . . .
ist unser wasserschatz, daraus die bäche rinnen.
GOTTSCHED *neueste ged.* (1750) 59.

3) *schatz im wasser:* die undenen seind hüter im wasser der groszen wasserschätz, so in dem meer und dergleichen ligt, so auch ausz den fewrischen leuten verlossen und auszgeschmidt seind worden PARACELSUS *op.* (1616) 2, 192 A. — wasserschau, *f. harnbesichtigung:* was der arzt euch gesagt, wuszten ich und andere leute längst ohne wasserschau GOTTHELF (1855 *f.*) 6, 97. — wasserschauer, *m. regenschauer:* die sonne jagte die letzten wasserschauer ins land hinüber nach Sachsen zu LAUBE (1875 *ff.*) 8, 18. — wasserschaufel, *f. schaufel zum wasserschöpfen, besonders zum ausschöpfen des bootes* LUDWIG 2397. KRÜNITZ 234, 362; *hebeschüssel, schwungschaufel, wasserwippe* (*zum ausschöpfen von teichen u. dgl.*) BENZLER 2, 265. *schaufel an einem mühlrade, jantille, aileron* RONDEAU. MOTHES *baulex.*⁸ 4, 350ᵃ; *an einem schöpfrad:* schöpfräder . . . mit ihren wasserschaufeln an den fluszufern RITTER *erdkunde* 17, 1042. — wasserschaukel, *f. scherzhaft von den wellen* FREYTAG 4, 139 (*soll u. h.* 1, 9). — wasserschaum, *m.* 1) *aus wasser entstandener schaum, nfr.* waterschuym *Teuthonista* 485ᵇ *Verdam:*

wie heilge sonnenblicke
bauen in dem wasserschaum
eine regenbogenbrücke.
BRENTANO (1852 *ff.*) 3, 371;

nur hinten ihres (*der nixe*) rockes saum
war wie getaucht in wasserschaum.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 188;

perlend in der sonne flimmern
sie (*die netze*) von feuchten wasserschäumen.
G. KELLER 10, 100.

gern als bild leichter vergänglichkeit gebraucht:

da war die finster forchtsam nacht
ob mir und war der freuden traum
verschwunden, als ein wasserschaum.
H. SACHS 4, 169, 4 *Keller;*

was ist zierligkeit und schöne?
nur ein weiszer wasserschaum.
B. STÖLZLIN *bei* FISCHER-TÜMPEL 3, 275 (360, 3);

sein leben fliehet, wie ein traum,
wie schatten, und wie wasserschaum.
SCHUBART *ged.* (1825) 1, 281.

2) wasserschaum, *oder* wasserschauben, *alge est quedam herba lata et ampla. voc. inc. teut. C* 3ᵃ (*alga auch* wasserswam, -schawen, meerschuym *u. ä.* DIEFENBACH *gl.* 21ᶜ). — wasserschaut *s.* wasserschulze. — wasserscheibe, *f.* 1) *runde wasserfläche:* Potsdam mit seinen groszen bau-cubis und seinen herrlichen wasserscheiben J. PAUL *briefwechsel* 147 *Nerrlich;* der strom erscheint bei seiner breite bereits als wasserscheibe LINDE *die Niederelbe* 96. 2) *dasselbe wie* wasserleier. — wasserscheibring, *m. der sumpfschirm, helosciadium inundatum Koch* WALDBRÜHL *pflanzenn.* 55. — wasserscheide, *f. erhöhung, von der gewässer nach verschiedenen richtungen rinnen,* 1380 *in schweiz. quelle* (*idiot.* 8, 224. scheidi 8, 263) *belegt, auch sonst im älteren obd.* (*auch als m.*): von der tanzpuechen unzt an der wasserschaid, der wasserschaid nach unzt über die möser *österr. weisth.* 1, 31, 22 (*Salzburg* 1625); von dannen aufs geschaid, von dannen über auf den Schwarzwald an die höche der wasserschaid 6, 172, 30 (*Steiermark* 1662). *seit anfang des* 19. *jahrh.* (*noch nicht bei* CAMPE) *als wissenschaftlicher begriff 'höhenzug, der gewässer nach verschiedenen flusszgebieten oder meeren entsendet'* (*vgl.* wasserscheidung; *das* 1808 *verzeichnete engl.* watershed *wird gewöhnlich aus dem deutschen abgeleitet*), 1817 *bei* RITTER *erdkunde* 1, 67: charte von Europa, welche die in der diagonale durchgehende wasserscheide von südwest nach nordost sehen läszt GÖTHE *briefe* 36, 244 (1822) *Weim. ausg.;* Eurotas . . . entspringt an der wasserscheide gegen Arkadien K. O MÜLLER *die Dorier* 2, 450; auf der wasserscheide zwischen Elbe und Weser JAHN *werke* 1, 483; dasz wir eben auf die wasserscheide kamen, von wo an die gewässer dem Arno zuströmen PECHT *südfrüchte* 1, 185. — wasserscheidend, *adj. eine wasserscheide bildend* RITTER 2, 700: auf den wasserscheidenden hügelrücken, die zwischen den flüssen sich hinziehen WIMMER *gesch. d. d. bodens* 39. — wasserscheider, *m. wasserscheidender gebirgszug* RITTER 4, 511. — wasserscheidung, *f. teilung eines wasserlaufs* RÄDLEIN 1034ᵃ. *wasserscheide* (*s. d.*), *divergium aquarum* STEINBACH 2, 407. KRÜNITZ 234, 362 (*vgl.* wasserscheidungsgränze GÖTHE *tageb.* 8, 121). *'eine scheidung von erde oder holz, wodurch das wasser zurückgehalten wird, nicht von einer commüne in die andere zu laufen'* BENZLER 2, 265. — wasserschein, *m. schein im wasser, schein des wassers:* (*wo*) grüner schatten seine gemalten zweige im sonnen- und wasserscheine wiegt J. PAUL *Hesperus* 3, 214;

wie kühl der felsen dunkelt
hernieder in den Rhein!
kein strahl der sonne funkelt
im grünen wasserschein. GEIBEL 2, 9.

anschein von wasser:

doch als die sonne stieg, ward es von selber klar,
was nur ein wasserschein, was wirklich wasser war.
RÜCKERT *werke* 3, 472. —

wasserschelle, *f. wasserblase* (?): *bulla,* wasserschell DIEFENBACH *gl.* 84ᵇ (*vgl.* schelle *'hautblase' th.* 8, 2492). — wasserschenk, *m.:*

Zeus hält sich keinen wasserschenken.
es musz ihm Ganymedens hand
zum nectar die pocale schwänken.
HAGEDORN (1757) 3, 127. —

wasserschenke, *f. ausschenkung von wasser:* an welchen (*feiern*) sie, die gemeynen bornkästen mit kränzen behängend, ihnen vor die jahrlange wasserschenke gedanket v. BIRKEN *ostländ. lorbeerhayn* 66. *ort des ausschanks:*

ich (*der frosch*) sitze in der wasserschenck,
ein altes newes lied erdenck.
SOMMER *aenigmatographia rythmica* L3ᵇ;

so liesz ihn der herr vogt in die wasserschenke (so nannten die Traubenheimer das säufergefängnisz) auf die pritsche bringen und bey einer humpe wasser ausnüchtern SCHLEZ *gesch. des dörfleins Traubenheim* (1792) 1, 356. — wasserschenkel, *m. der untere, zum schutz gegen regen überstehende rand eines fensterflügels, auch* wetterschenkel JACOBSSON 4, 613ᵇ. MOTHES *baulex.*³ 4, 350ᵃ. — wasserschere, *f.* 1) *durch wasserkraft getriebene grosze schere* HEINZE *taschenwb. der artillerieviss.* 627ᵃ. MOTHES *baulex.*⁴ 4, 463. 2) *dasselbe wie* wassersäge 2 HOLL *pflanzenn.* 401ᵇ. LEUNIS *bot.*³ 2, 912. — wasserscherer, *m.* 1) *ein sturmvogel, puffinus cinereus Gm.* NEMNICH 4, 1064. LEUNIS *zool.*³ 1, 505. 2) *dasselbe wie* wasserschneider. — wasserscherschnabel, *m. auch* schermesserschnabel, pflugscharnase, *der lund* (*s.* wasserschnabel) NAUMANN *vögel Deutschlands* 12, 577. BREHM² 6, 628.

WASSERSCHEU, *f. die sich in ekel vor dem wasser äuszernde tollwut beim hund und beim menschen, hydrophobia* HÜBNER *naturlex.* (1727) 927, -scheue FRISCH 2, 426ᵃ. RONDEAU: die wuth oder wasserscheue HUFELAND *kunst das leben zu verlängern* (1797) 451; er (*der hund*) kann die wasserscheu kriegen, wenn er das nasse zu lang entbehren musz ROSEGGER I, 3, 399. *ekel vor wassertrinken aus anderen gründen:*

einmal nach einer lustigen nacht
war ich am morgen seltsam aufgewacht:
durst, wasserscheu, ungleich geblüt.
MÖRIKE *ged.*⁹ 316.

an die erste bedeutung anknüpfend scheu vor waschen, baden: ein nichtschwimmer hat immer die wasserscheu JAHN *turnkunst* XV. *vor dem seewesen:* ein volk, das ans meer reicht und doch von der wasserscheu befallen, ohne seewehr fortknickert *werke* 2, 430. *scheu vor wässerigen dichtungen:*

Petrillo bot zur opfergabe
Lucinden eine litaney
gereimter seufzer dar. ich habe,
sprach fliehend sie, die wasserscheu.
PFEFFEL *poet. versuche* 10, 110.

übertragen 'heftige abneigung': daher ich vor allem, was schreiben heiszt, eine ordentliche wasserscheu, wenn ich es so nennen darf, habe LESSING 12, 310; er hatte eine wasserscheu vor gespenstergeschichten J. PAUL *uns. loge* 1, 186; *auch bei* NIETZSCHE I, 2, 239. — wasserscheu, *adj.* 1) *das wassertrinken in folge der hundswut verabscheuend, die hundswut habend, seit dem 17. jahrh. belegt* (waeterschouwigh KILIAN 649ᵇ) *neben* wasserflüchtig KRÄMER 1213ᵇ, *hydrophobus* STEINBACH 2, 399: ein toller hund ist wasserscheu LUDWIG 2397; ihr (*der tollen hunde*) bisz . . . ist ein so schnelles gift, dasz es die menschen wasserscheu, rasend machen, ja tödten kann KANT 9, 349;

so trinkt denn wasser. — wasser? nimmermehr!
ich bin so wasserscheu als ein gebiss'ner.
GÖTHE 10, 223 (*Tasso* 5, 1) *Weim. ausg.*

wasserscheue wut: ein wüthender, ein toller hund! schweif eingeklemmt, . . . taumelnder gang, kurz alle kennzeichen der wasserscheuen wuth! IMMERMANN *Münchh.*² 1, 217; die wasserscheuen wunden (*im vergleich*) J. PAUL *Hesperus* 3, 55. *allgemeiner 'vor dem wasser zurückschreckend':* wo fische auf den gipfeln der bäume schwimmen, und die armen wasserscheuen, furchtsamen tauben angstvoll in den fluthen arbeiten HERDER 3, 347 *Suphan. sich nicht gern badend, waschend:* der aberglaube der wasserscheuen, der feinde des kalten wassers (*im vergleich*) NIETZSCHE I, 5, 341;

und sie schleppten
flink herbei das taufgeräte.
doch die wasserscheuen Juden
schütteln sich und grinsen schnöde.
HEINE 1, 471 *Elster.*

die seefahrt scheuend: die idee, eine colonie auf Corsica anzulegen, hat nur dann etwas befremdliches, wenn man sich die ältern Römer absolut wasserscheu denkt NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 285. — wasserscheuung, *f. früher belegt als* wasserscheu, *hydrophobia,* -scheuhung DASYPODIUS 292ᶜ, waterschuwinge CHYTRAEUS (1594) 280, waeterschouwinghe KILIAN 649ᵇ. — wasserschicht, *f.* 1) *von zwei wagerechten ebenen begrenzt gedachte wassermasse:* theile des meerbodens, welche . . . mit einer wasserschicht von beinahe 50 brassen dicke bedeckt sind A. v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 315; dasz der eine fisch sich . . . auf dem boden des meeres tummelt, während der andere die höheren wasserschichten vorzieht BREHM³ 8, 14. 2) *im bergbau arbeitsabschnitt, in dem nur wasser ausgefördert wird* VEITH 408. — wasserschieber, *m. schütz (zum wasserstauen)* DABOVICH-HEINZ *ergänzwb.* 835ᵃ. — wasserschierling, *m.* 1) *cicuta virosa L.* NEMNICH 2, 1040. LEUNIS *bot.*³ 2, 247, giftiger w. HOLL 402ᵃ. 2) *der roszfenchel, oenanthe phellandrium Lmk.* TABERNAEMONTANUS (1664) 1171. NEMNICH 4, 942, unschädlicher w. HOLL 402ᵃ. — wasserschiff, *n.* 1) *schiff zum holen des süszwassers,* water-schip KRAMER (1719) 230ᵃ. 2) *'machina tractoria navium'* STEINBACH 2, 411; *wassergefüllte kasten, die ein zu tief gehendes schiff in die mitte nehmen und nach auspumpen des wassers heben, auch* kamel *genannt. öcon. u. physic. lex.* 5, 975. 3) *im gegensatz zum luftschiff:* (*man*) prophezeit dem luftschiff . . . die doppelt geschwinde vervollkommnung des wasserschiffes MATTHISSON *schriften* (1825) 2, 73. 4) *wassergefäsz* (*vgl.* schiff 22): *alveolus,* wasserschiffelin DIEFENBACH *gl.* 27ᵃ; *'ofenblase' in West- und Süddeutschland, Österreich und der Schweiz* KRETSCHMER 125. *schweiz. idiot.* 8, 372. — wasserschild, *m.* 1) *vorrichtung, auf dem wasser gehen zu können* HÜBNER *naturlex.*⁵ 2068, *schwimmgürtel* JACOBSSON 4, 611ᵃ. 2) *die auszereuropäische pflanzengattung brasenia Schreb. mit schildförmigen schwimmenden blättern* KRÜNITZ 234, 379. — wasserschildkröte, *f. 'testudo fluviatilis'* STEINBACH 1, 941, *wol die auch in Schlesien vorkommende sumpfschildkröte, emys lutaria; bei* BREHM² 7, 58. 66 *zur sippe clemmys und zur unterfamilie chelydra gehörende schildkröte.* — wasserschimmel, *m. eine mooskoralle, cristatella vagans Schw.* LEUNIS *zool.*² 952. — wasserschirm, *m. schirm auf schiffen gegen wellen* CAMPE. — wasserschlacht, *f. schlacht auf dem meere* (*jetzt* seeschlacht) KRÄMER 1213ᵇ: hat er ihne mit sampt der Cleopatra in einer wasserschlacht überwunden D. FEDERMAN *sechs triumph* (1578) 284;

der segel stolze obermacht
hast du sie nicht von millionen würgern
erstritten in der wasserschlacht?
SCHILLER 4, 111, 29.

kampfspiel auf dem wasser ZEDLER 34, 1520. *im wasser:*

(*die frauen*) gesellig dann und fröhlich badend,
erdreistet schwimmend, furchtsam watend,
geschrei zuletzt und wasserschlacht.
GÖTHE 15, 123 (*Faust* II, 7388).

mit wasser:

schnell standen vor uns nicht danaidische,
geraume eimer. freude! die wasserschlacht
begann.
KLOPSTOCK *oden* 2, 131 *Muncker u. Pawel.* —

wasserschlacht, *f. uferbefestigung* (*s.* schlacht II) HACKMANN *von teichen und dämmen* (1690) 12. BESOLD *thesaurus* 991ᵇ. MOTHES *baulex.*³ 4, 350ᵃ. UNGER-KHULL 621ᵃ (-schlachte): sie machen weder steg, noch weeg, noch brucken, noch wasserschlachten ECK *bei* SCHERZ-OBERLIN 1951. — wasserschlächtig, *adj. nach wasser riechend oder schmeckend* SCHMELLER 2, 501. — wasserschlag, *m.* 1) *hörbarer stosz, den das wasser in leitungen erhält* STENZEL 458ᵇ, *in pumpen* v. HOYER *u.* KREUTER⁵ 1, 836, *vgl.* wasserstosz. 2) *obere für den wasserabfluss abgeschrägte fläche eines vorspringenden bautheiles* HELFFT

wb. der landbauk. 404, *bes. eines strebepfeilers* SCHNAASE *gesch. der bild. künste* 4, 1, 246. 3) *schlagflusz durch serumergusz* HEIM *bei* HÖFLER 577b. 4) *nicht zündender blitz, kalter schlag, auch* wasserstreich UNGER-KHULL 621a. 5) *torpedo* PIERER *univ.-lex.*4 18, 918, *hat sich nicht eingebürgert.* — wasserschlamm, *m.* 1) *schlamm auf, von dem grund eines gewässers, zur felddüngung. allg. deutsche bibliothek* 102, 154. *schlammiges wasser:* dann richtete sich einer (*der büffel*) aus dem schwarzen wasserschlamm auf L. E. GRIMM *erinnerungen* 284;

habt ihr nie gesehn im walde, dasz auf trübem wasserschlamm
eine lilie bescheiden, mit unzähl'gen blüten schwamm?
PLATEN 91.

2) *der bach-wasserfaden, conferva rivularis L., eine algenart, auch* wasserschwamm NEMNICH 2, 1156. — wasserschlammling, *m. das wassersumpfkraut, limosella aquatica L.* LEUNIS *bot.*3 2, 629. — wasserschlange, *f.* 1) *im wasser lebende schlange, hydrus, enhydris, coluber aquatica. voc. theut.* nn2b, *voc. inc. teut.* C3a, *natrix* DIEFENBACH *nov. gl.* 261b; *in der neueren zoologie auch bestimmte schlangen, die am wasser lebende ringelnatter* ZEDLER 53, 713 (*'meist* wassernatter'). BREHM2 7, 364, *die im süszwasser lebende familie der homalopsidae* LEUNIS *zool.*3 1, 588, *die meerschlangengattung hydrophis Daud.* 582: ydros haizt ain wazzerslang ... diu slang wont gern in dem wazzer, daz Nilus haizt K. v. MEGENBERG 272, 34; kam eine grosze schaer der gehörnten bunten wasserschlangen, deren etliche rote schuppen hatten, etliche schwartze, etliche weisze G. ROLLENHAGEN *indian. reysen* (1619) 14; Zeus hatte nunmehr den fröschen einen andern könig gegeben; anstatt eines friedlichen klotzes, eine gefräszige wasserschlange LESSING 1, 147;

er lenkt ihn (*den nachen*) durch der meere brausen ...
durch das gezisch der wasserschlangen.
RÜCKERT *werke* 5, 232.

die lernäische schlange:

aber wie sehr ich immer wehr,
so wachsen sie (*die schälke*) mir immer mehr,
wie die vielköpffig wasserschlang,
die schwerlich Hercules bezwang.
FISCHART *Eulenspiegel prol. v.* 149 *Hauffen.*

fabelwesen der neuzeit, die seeschlange: wie viele menschen haben nicht in allen zeitungen berichten lassen, wo und unter welchen umständen sie die wasserschlange gesehen hätten HOMEYER *die wanderungen der vögel* 2. *in bild und vergleich:* hier überwindet er die grausame wasserschlange des gelt- und ehrgeitzes HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 5, 64; *s. auch* HEINE 6, 316 *unter* wassernest. *von einem gewundenen wasserlaufe:* schwankende steige leiteten gefällig über die in vielfachen krümmungen einhergleitende wasserschlange v. GAUDY (1844) 10, 77. 2) *der aal. wb. der luxemb. mda.* 478. 3) *ein borstenwurm, nais proboscidea Müll., auch* wasserälchen NEMNICH 3, 702, -schlängelchen 5, 633. 4) *ein südliches sternbild, hydra* HARSDÖRFFER 3 29. CH. WOLFF *mathem. lex.* (1716) 724. VALENTINER *der gestirnte himmel* 246. 5) *schlauch aus leder oder segeltuch zum füllen der wassertonnen eines schiffes, dän.* vand-slange, *schw.* slang RÖDING 4, 478 (*vgl.* wasserlänge). MOTHES *baulex.*3 4, 850a: 1 wasserschlange oder schlauch von 14 ellen des besten cannefas *Zorgdrager, grönländische fischerei deutsch* (1723) 403. — wasserschlangenkraut, *n. das gemeine schlangenkraut, calla palustris L.* FUCHS *bei* PRITZEL-JESSEN 73b. *Matthioli durch* CAMERARIUS (1586) 191a. HOLL 327b (*auch* -schlangenwurz). — wasserschlängler, *m. dasselbe wie* wasserschlange 3 BREHM2 10, 89. — wasserschlauch, *m.* 1) *balg, sack für trinkwasser:*

wir zogen durch die wüste,
leer war der wasserschlauch.
v. KOTZEBUE *dram. werke* 1, 155 (*sultan Wampun* 2, 3).

in vergleichen und bildlich. von den wolken: wer ist so weise, der die wolcken erzelen könde? wer kan die wasserschleuche am himel verstopffen? *Hiob* 38, 37; schwere wolken wälzten sich wie unförmliche wasserschläuche über der stadt und dem schlosz FREYTAG 7, 234. *von geschwollenen bäuchen, dicken menschen:* weilen bey solchen krancken der bauch nicht anders als wie ein wasserschlauch anzusehen BLANCARD *med. wb.* (1710) 71;

ich hielt in für ein wasserschlauch;
er hat wol so ein groszen bauch.
WALDIS *leben Esopi* 139 *Kurz.*

2) *biegsame röhre, durch die wasser fliesst:* das sicht man wol an eim wasserschluch, wann man den loszt under sich fliesen, so flüszt er fry lichtlich do hyn KEISERSBERG *bilg.* 54c; *bes. spritzenschlauch,* water-slang KRAMER (1719) 260a: (*sie*) binden den wasserschlauch ... ab und legen solchen mit dem sack oben auff die spritze *der st. Leipzig ordnungen* (1701) 530. LUEGER 4, 227. *wassersack an der tabakpfeife:* (*er*) verlor wasserschlauch und pfeifenkopf RAABE *Abu Telfan* (1870) 3, 199. 3) *canal:* welcher ihnen einen wasserschlauch oder canal, wodurch der unflat aus der stadt abgeführet wird, zeigete *die europäische Fama* 1 (1709) 107. 4) *die wasserpflanzengattung utricularia, mit blasen an den blattartigen gebilden* NEMNICH 4, 1535. LEUNIS *bot.*3 2, 644. — wasserschlaufe, *f. 'kufe zum beibringen des wassers'* DIEFENBACH-WÜLCKER 895 (*Ilmenau* 1714); *vgl.* schlaufe 4*b*, schleife 5 *und* wasserschleife. — wasserschleier, *m. schleierförmig fallende oder liegende wassertropfen:* bei anderen befeuchtungseinrichtungen wird die luft durch wasserschleier oder wasserschichten getrieben LUEGER 2, 186; wasserschleier liegen über stoppel- und rübenfeldern VIERIG *das schlafende heer* 1, 84. — wasserschleife, *f. dasselbe wie* wasserschlaufe *Breslauer feuerordnung* (1630) XVIII; *verb. Dresdner feuerordnung* (1751) 33. — wasserschleim, *m. eine algengattung, undina Fr.* KRÜNITZ 234, 380. — wasserschleuder, *f. pendel mit zwei kasten zum auswerfen von wasser* MOTHES *baulex.*3 4, 850a. — wasserschleuse, *f. schleuse, vorrichtung zum absperren des wassers* (waeter-sluyse KILIAN 649b), *bei einer wassermühle* ZEDLER 22, 143; siel ... bedeutet allgemein eine wasserschleuse ADELUNG *magazin f. d. d. spr.* 2, 1, 115;

(*die mächtig ist*)
den feinden über meer und land den weg zu weisen,
wenn sie den Nil schleuszt zu, der mohren wasserschleusen.
v. LOHENSTEIN *Cleopatra* 92, 378. —

wasserschlinge, *f. wasserwirbel, zu* schlingen *'verschlucken'* (*vgl.* wasserschlund), wasserslinge, *vorago* DIEFENBACH *gl.* 629a, *mnd.* waterslinge SCHILLER-LÜBBEN 5, 616. — wasserschlinge, *f. die im feuchten wachsende traubenkirsche, prunus padus L.* NEMNICH 4, 1074, -schlingbeere WEBER *ökon. lex.* 637. — wasserschlinger, *m. die wasserriesenschlange* OKEN 6, 529. BREHM2 7, 315. — wasserschlingig, *adj.* wasserschlingige flecken *oder* streifen, *streifen im holz, die das wasser einsaugen* MOTHES *baulex.*3 4, 850a, *vgl.* wasserschlündig. — wasserschlosz, *n.* 1) *schlosz am, im wasser* RONDEAU:

er eilte an das wasserschlosz,
wo bös die schiffe stranden.
BETTINE *Cl. Brentanos frühlingskranz* (1844) 328.

märchenschlosz unter dem wasser:

die Sirene in den wogen,
hätt' sie mich im wasserschlosz.
BRENTANO (1852 *ff.*) 2, 387.

2) *wasserthurm* JACOBSSON 4, 611a. KRÜNITZ 234, 248. *gröszere brunnenstube, quellsammelbehälter* KARMARSCH-HEEREN3 10, 248. 3) *dichterisch 'schiff': 'naves militares'* STIELER 1842;

ein groszes wol beseegelt paar
sehr starkbemannter wasserschlösser,
so zu dem wallfischfang bestimmet war.
BROCKES 5, 78;

der wasserschlösser rege last,
vor der sich Thetis rücken bücket.
TRILLER *poet. betrachtungen* 1, 138. —

wasserschlotte, *f.* 1) *der fluszschachtelhalm* NEMNICH 2, 1502. HOLL 302a (*auch* -schlutte); *der schlammschachtelhalm, in Memmingen* (-schlutten) PRITZEL-JESSEN 142b: auch musz man den küffner mit schilf oder gedörreten wasserschloten, kreide und nägel versehen *Zorgdrager, grönländische fischerei deutsch* (1723) 396. *vgl.* schlote. 2) *höhle im kalkgebirge* VEITH 422, *s.* schlotte 4. 3) wasserschlutten, schlotthaken, *'kähne, an denen ... eine*

grosze (bagger-) schaufel angemacht ist' JACOBSSON 3, 153[b]. — wasserschlucht, *f. wassergefüllte schlucht:*

tiuvel, alsô wît dû gienst,
daz dû ir niht slindest ein teil! ...
daz ir ein teil verrunnen wær
in einer tiefen wazzerslucht!
Seifr. ed Helbling 2, 1361 *Seemüller;*

senkrecht nieder stürzt die wand in die wasserschlucht ROSEGGER II, 7, 78. — wasserschlump, *m.* -slump, *vorago* DIEFENBACH *gl.* 629[a]. *vgl.* schlump 4. — wasserschlund, *m. schlund, der wasser einzieht:*

(*der walfisch*) hat an der stiren seinen mund
und manch verporgnen wasserschlund.
H. SACHS 22, 314, 2 *Götze.*

der wasserwirbel, seiner einziehenden kraft wegen: wiederswalm, wasserszlunt, *vorago. voc. theut.* oo 4[b]; *goufre d'eau* RONDEAU. *bei neueren schriftstellern auch allgemeiner tiefes wasserbett, in dem etwas versinkt:*

und sie (*die biber*) erwarten stets den beystand starker winde,
der plötzlich in die wasserschlünde
die halb durchnagten stämme stürzt. HAGEDORN 2, 18;

(*stürme*) wühlen ungeheu're schlünde
in den weiten wasserschlund,
gähnend wie ein höllenrachen
öffnet sich des meeres grund.
SCHILLER 11, 343;

jetzt stürzt es (*das schiff*) kopfüber wieder hinab
in den heulenden wasserschlund.
HEINE 2, 70 *Elster.* —

wasserschlündig, *adj. wasser verschlingend, einsaugend, z. b. von holz* (*vgl.* wasserschlingig), *nudeln* SCHMELLER 2, 526, *ostfr. von wasser durchtränkt und verdorben* FROMMANN 1, 234. *zeitschr. f. hd. mda.* 3, 119, -schlüngig SCHLEICHER *Sonneberg* 72. REINWALD 163; *auch bei dem Österreicher* HOHBERG: die zweige, die lang an feuchten orten verwahret werden, . . . werden offt wasserschlündig, und die davon kommende früchte wassersüchtig, die bald anheben zu faulen *Georgica* (1682) 1, 401. — wasserschlupf, *m.:* das man ... wasserschlüpffe machen liesze, darein sich das regenwasser samlen und verzehren möchte SEBIZ *feldbau* (15-0) 491. — wasserschlüsselein, *n. die schlüsselblume, in St. Gallen nach* PRITZEL-JESSEN 309[a]. — wasserschlutte *s.* wasserschlotte. — wasserschmalzblume, *f. die sumpfdotterblume, caltha palustris L.* TABERNAEMONTANUS (1664) 1129, *in St. Gallen* PRITZEL-JESSEN 74[b]. — wasserschmätzer, *m. dasselbe wie* wasserschwätzer TSCHUDI *thierl. der Alpenwelt* 164. BREHM[3] 4, 69. — wasserschmaus, *m. 'cafe-, the-schmaus'* KRAMER *t.-it.* 2 (1702) 598[b] *vgl.* wasser II B 1 *f.* — wasserschmecker, *m. quellenfinder, eigentlich wasserriecher* (*vgl.* schmecken I, 1 *d*), *alemannisch* TOBLER 440[a]: dem fremden wasserschmecker, der sich anerbietet in unseren bergen salzwasser zu finden *schweiz. archiv f. volkskunde* 4, 242 (1689). 3, 173 (1792). *schriften des ver. f. gesch. des Bodensees* 37, 59. MARTIN-LIENHART 2, 482[b] (1732); *auch bei* RITTER *erdkunde* 12, 545. *auch harnbeschauer:* thut ihm der bauch wieder weh, läuft er zu einem andern arzt oder gar zu so einem verfluchten wasserschmöcker GOTTHELF (1855 *f.*) 3, 333; das ist die mixtur des berühmten kräuterdoktors und wasserschmeckers am Albishorn FEDERER *berge und menschen*[12] 15. — wasserschmetterling, *m.* 1) *an, über dem wasser lebender schmetterling:* meerlilien trieben . . . in dem strom umher, bläuliche wasserschmetterlinge haschten sich im einsamen grase TIECK 8, 82. 2) *dasselbe wie* wassermötte 1 *und* 2 *neuer schauplatz der natur* 9 (1780) 576. WOYT *schatzkammer* (1751) 726. — wasserschmiede, *f. schmiede mit wasserhammer:* dem bach nach hinein bey dem mülenwerck und wasserschmitten GULER VON WEINECK *Raetia* (1616) 177[a]; was er an der wasserschmidten mit seiner selbsaignen hantarbait machen und pessern kann *österr. weisth.* 4, 295, 7 (*Vinstgau 17. jahrh.*), *vgl.* 3, 152, 8. — wasserschmiele, *f. das wasserliszgras, glyceria* (*aira L.*) *aquatica Presl.* NEMNICH 5, 633, -schmele 1, 128. — wasserschmuck, *m. eine algengattung, dasselbe wie* wasserblume 3 LEUNIS *bot.*[3] 3, 222. — wasserschnabel, *m. vogelname. der tord-alk, alca torda L., auch* scherschnabel NAUMANN *vögel Deutschlands* 12, 606. *der lund, alca* (*mormon Illig.*) *arctica Pallas* BECHSTEIN *ornith. taschenb.* 389. *der wassersäbler, recurvirostra avocetta L.* BREHM[2] 6, 321. — wasserschnake, *f. am wasser lebende, im wasser sich entwickelnde schnake oder mücke* REYHER *ed. Gesner* (1783) 2252: ihre (*der bläszenten*) nahrung sind die wasserschnacken DÖBEL *jägerpractica*[2] 1, 72[b]; *bes. die stechschnaken, culices* OKEN 5, 728. — wasserschnalle, *f. wassersuppe* (*vgl.* schnalle 7 *b*), *in südd. mda.* (SEILER 312. SCHMELLER 2, 574, *pfälzisch z. b. in Weinheim*), *auch im rotwelschen* (*schwäb. krämersprache* KLUGE *rotwelsch* 1, 480) *üblich, von Süddeutschen seit dem 16. jahrh. gebraucht und von* STIELER 1690 *verzeichnet* (*'dicitur alicubi'*): der heilig Thomas de Aquino wöllichen er nach evangelischer gewonhait vonn der wasserschnall nennet J. NAS *antipap. eins und hundert* 144[a]; man hat dir sonderbare speysen kochen und meine kinder haben wasserschnallen fressen müssen THURNEISZER *nothgedrung. ausschreiben* (1584) 3, 102; ein blinden (*ohne fettaugen*) wasserschnahlen für disen schlegel (*setzt der geizige vor*) ABR. A S. CLARA *Judas* 2, 214; nichts als eine blinde, stockblinde wasserschnallen SELHAMER *predigten* (1694) *bei* SCHMELLER;

er sprach: deins würschlags (*die milch zu sparen*) dich peschem!
solt wir pey der kw wasserschnallen essen?
H. SACHS *jab. u. schw.* 5, 740, 27 *Götze-Drescher;*

für solchen most, der so vil kost,
wünscht ich ein wasserschnallen.
BALDE *de vanitate mundi* 180.

daneben -schnalze SCHMELLER 2, 575; -schnell, *idromel* DIEFENBACH *n. gl.* 208[b]; *els.* wasserschnell(i) *m.* MARTIN-LIENHART 2, 501[a] (schnelli, *f. u. m. 'schlechte suppe'*); *auch siebenb.* -schnäll *'nudeln in wasser gekocht'* HALTRICH 106; *in dieser lautform auch von dem Norddeutschen* KORTUM *übernommen:*

ehmals schmachteten wir in frost und hitze,
aszen kaum satt wasserschnell, brei und grütze.
Jobsiade (1799) 2, 108. —

wasserschnecke, *f., auch* -schneck, *m.* 1) *im wasser lebende schnecke, auch muschel: ostrea,* allerley wasserschnäcken in rauhen herten muscheln, als meerschnäcken, und derglychen FRISIUS (1556) 936[b]. STEINBACH 2, 475; wasserschneckle, *'cochleae perexigue turbinati generis in ripis'* GESNER *hist. anim.* 4 (1604) 243; *sumpfschnecken, paludinidae* ZEDLER 53, 715. NEMNICH 3, 125. *bei* K. v. MEGENBERG 308, 10 *im wasser lebende schildkröte.* 2) *wasserschraube* JABLONSKI (1748) 1346[b]. MOTHES *baulex.*[3] 4, 350[a]. — wasserschneiden, *n. schneidender schmerz beim wasserlassen. zeitschr. f. d. mda.* 1913, 309 (*Aue*). *allgem. wegweiser* 1912, *nr.* 45 *s.* 916. — wasserschneider, *m. der scherenschnabel, rhynchops nigra L., auch* wasserbeiszer, -scherer, *ein amerikanischer vogel mit vorstehendem unterschnabel, mit dem er das wasser spaltet* NEMNICH 4, 1190. OKEN 7, 892. *ndl.* watersnijder *'wasserschnepfe'.* — wasserschnelle, *f. stromschnelle:* die stromkarte der geschichte in allen ihren wendungen, . . . wasserschnellen und stürzen GÖRRES 4, 309. — wasserschnepfe, *f. früher, noch jetzt mundartlich, auch* -schnepf, *m., name schnepfenähnlicher wasservögel.* 1) *zunächst arten von gallinago Gm.* (*scolopax L.*). *die pfuhlschnepfe, g. maior* ZINKE[3] 2630; grosze w. NAUMANN *vögel Deutschlands* 8, 291. *die bekassine, g. media* BALDNER *vogelbuch* 64 *Lauterborn, beccaccina acquatica* KRÄMER 1213[b]. NEMNICH 4, 1253. *die kleine bekassine, g. gallinula ebda.;* kleine w. NAUMANN 8, 344:

bei kärpfchen und bei kräpfchen,
pastetchen, wasserschnepfchen,
schmeckt' uns das fasten gut.
RÜCKERT *ges. ged* 4, 316.

2) *ferner 'tringa minor'* POPOWITSCH 606, *wol tringa* (*actodromus*) *minuta Leisl., der zwergstrandläufer. der* kleine wasserschnepf *'tringa cinclus' L.* (*pelidna alpina Cuv., der alpenstrandläufer*) HÖFER 3, 272. *der uferläufer, tringa* (*actitis*) *hypoleucos* NEMNICH 4, 1485 NAUMANN 8, 7. *der waldwasserläufer, totanus ochropus* HÖFER 3 272 BREHM[2] 6, 313. *die schwarzschwänzige uferschnepfe, totanus limosa* (*limosa melanura Leisl.*) BECHSTEIN *ornith. taschenb.* 287. *die* grosze w., *der grosze brachvogel, numenius arquatus L.* NAUMANN 3, 478. — wasserschnitte, *f. pl. semmelschnitten in mehlteig in wasser gekocht* MARTIN-LIENHART 2, 510[a]. KRETSCHMER

295 (*Augsburg*). — wasserschnöte, *f. das spitzige riedgras, carex acuta L.* NEMNICH 2, 882, *vgl.* schnöde. — wasserschnüffler, *m. quellensucher* LICHTENBERG (1800 *f.*) 8, 306, *vgl.* wasserschmecker. — wasserschöne, *f. wassernixe:*

täglich harrte nun nicht fern vom weiher
unser Gürgel auf die wasserschöne.
KIND *gedichte* (1817 *ff.*) 2, 244. —

wasserschöpfe, *f.* 1) *schöpfgefäsz für wasser:* ein wasserschöpffe 2. gr. *corpus constit. Prutenicarum* 2, 217 (1634): wasserschaufel, wasserschöpfe MOTHES *baulex.*[3] 4, 72[a]. 2) -scheppe, -schepfe *schöpfwerk in einem bergwerk* JELINEK 927. 3) *ort, wo wasser geschöpft wird* (*vgl.* wasserschaffe): von dem selben stain hinumb in die wasserschöpf . . . und von der wasserschöpf hinumb auf daz stainen pruggl *österr. weisth.* 2, 229, 7 (*Unterinnthal* 1558); bey der wasserschepffe unter der mühle KLINGNER *dorfrechte* 3, 622 (1616); *erklärung von* wuhne BUCK *flurnb.* 304. — wasserschöpfen, *n.:* eine runde hölzerne schaale zum wasserschöpfen HEINSE 9, 316 *Schüddekopf;* diese verrichten nun das mägdehafte geschäft des wasserschöpfens GÖTHE 49, 90 *Weim. ausg.;*

im wasserschöpfen fiel sie hinein!
12, 102 (*fischerin*). —

wasserschöpfend, *adj. aquilegus* KIRSCH 2, 382[a]:

jezt vor der stadt begegnet' ein wasserschöpfendes mägdlein . . .
jene stieg zu der quell' Artakia schönem gesprudel
eben hinab. VOSS *Odyssee* 10, 105. —

wasserschöpfer, *m.* 1) *einer, der wasser schöpft, aquator* CALEPINUS *XI ling.* (1598) 110[b]; *capulator,* ein wasserschöpfer in der badstuben CORVINUS *fons lat.* (1646) 148: dein holtzhewer und deine wasserschepffer 5. *Mos.* 29, 11; *der süszwasser für das schiff schöpft* J. G. FORSTER (1843) 2, 209. 2) *schöpfgefäsz für wasser, situla* B. FABER *thesaurus* (1587) 767[a], *haustrum* CORVINUS 408 (waeterschepper KILIAN 649[b]): di alle regirung des schiffes den . . . rüdern, angkern und wasserschöpffern zůmessen v. SCHWARZENBERG *t. Cicero* 26; nachdem sie zu dem heiszen wasser gekommen, hat man ihnen mit wasserschöpfern von demselbigen heiszen wasser über ihren leib gedröpfelt und sie gemächlich begossen ARNOLD *wahrhaftige berichte* (1672) 396; 2 höltzerne wasserschöpper (*als zubehör zur spritze*) *der stadt Leipzig ordnungen* (1701) 537; die pilger . . . haben einen stab in der hand, einen von binsen geflochtenen weichen hut auf dem kopf, und einen wasserschöpfer im gürtel CLAUDIUS 3, 97; er setzte sich . . . auf meinen umgestülpten wasserschöpfer ROSEGGER I, 8, 303. — wasserschöpfmühle, *f. vom wind getriebenes schöpfwerk* BENZLER 2, 266. — wasserschöpfung, *f. aquatio* CALEPINUS *XI ling.* (1598) 110[b], *als servitut* HAYME *jurist. lexicon* (1738) 1295. — wasserschosz, *m.* (*mit ō*), *land als quellgebiet:*

ich wollte wohl, um dich zu loben,
auf andre stolzre flüsse toben,
die Deutschlands wasserschoosz erträgt.
SCHÖNAICH, *das neueste a-d. anmuth. gelehrs.* 1752, 287.

wassertiefe:

(*der schatz,*) den dein glücksstern aus dem blauen
wasserschoos dir zugebracht.
KIND *ged.* (1817 *ff.*) 3, 75. —

wasserschosz 1) *m. und n., pl.* -schosse NEMNICH 5, 633 *und* -schösse 631, *dafür auch* -schusz, *m.* (*s. d.* 3); *an der wurzel* (*bes. beim weinstock, vgl.* wasserrebe) *oder auf den ästen geil aufschieszender unfruchtbarer zweig, der den andern den saft entzieht, ndl.* waterscheut, *engl.* watershoot (*vgl.* wasserast, -lode, -reis) ZEDLER 53, 716. NEMNICH *a. a. o.* SEILER 312 (*n.*). *wb. der luxemb. mda.* 478 (-schotz, *m.*). MARTIN-LIENHART 2, 440[b]; wasser- *soll zunächst das saftreiche bezeichnen, die bedeutung des ertraglosen* (*s.* wasser II C 2 *a α*) *tritt aber häufig in den vordergrund:* wenn der baum wachszet und frücht bringet . . . so lebt er recht, so er aber bringet schwammen, und waszerschosz, denn haiszet er nit recht lebendig, wann das ist nit recht sein art, sunder ain tzůfall, ausz böszer feüchtigkayt KEISERSBERG *predigen* 62[a]; was überhebet sich das wasserschosz das es unden an dem baum stat *has im pfeffer* Ee 2[b]; die qualität (*der cassiapflanze*) könnte durch pflege, zumal beschneidung der wasserschösse, sehr verbessert werden RITTER *erdkunde* 5, 824. 2) *m.* wasserschosz *oder* wolkenpruch, *cataracta. voc. theut.* nn 2[b], *vgl.* wasserschusz 1. — wasserschöszling, *m. dasselbe wie* wasserschosz 1: (*wenn die weinstöcke*) geil und frech werden, und den überflüssig-zurinnenden safft . . . zu wasserschöszlingen . . . gebrauchen v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 344; ein anderer (*obstbaum*) ein bloszer pflook mit zwei grünen wasserschöszlingen STIFTER (1901 *ff.*) 2, 61. *bildlich:* eine arbeitsame dürftigkeit hätte seinem treibenden lebensbaum die wasserschöszlinge verwehrt, und eben dadurch seinen ganzen wuchs geregelt J. PAUL *biogr. bel.* 1, 43; es war richtig so ein feiner maat, ein wasserschöszling aus groszer familie gewesen, von denen, die von schulden leben und deren geschäft ist, anderer leute kinder zu verderben STORM 8, 87. *von geistigem:* dasz einige derselben (*abschweifungen*) wahre auswüchse und üppige wasserschöszlinge sind WIELAND 36, 40 (*Aristipp* 4); von dem ungeheuren eichbaume (*des katholicismus*) ist kern und mark weggefault, und nur die berindete hohle wand steht noch und treibt grüne zweige und wuchernde wasserschöszlinge STAHR *ein jahr in Italien*[2] 1, 244. *scherzhaft 'täufling':* der arme gekrümmte wasserschöszling wird . . . den namen Georg erhalten J. PAUL *holzschnitte, werke* 40, 177. — wasserschote, *f. tau am untern leesegel, das oft ins wasser hängt* RÖDING 4, 505. STENZEL *seemänn. wb.* 458[b] (-schot). — wasserschräge, *f. dasselbe wie* wasserschlag 2 MOTHES *baulex.*[3] 4, 850[a]. — wasserschragen, *m. gestell für wassergefäsze. schweiz. archiv f. volkskunde* 12, 166. — wasserschraube, *f. schraubenförmige röhre oder schraube in einem mantel, durch die wasser gehoben wird, cochlea Archimedis* CH. WOLFF *mathem. lex.* (1716) 387. BENZLER 2, 266. MOTHES *baulex.*[3] 4, 343[b], *auch* wasserschnecke. — wasserschreier, *m. der pelikan* NEMNICH 4, 895. KRÜNITZ 234, 880. — wasserschrift, *f. gehaltloses buch:*

es löschte ja der strom von Bavens wasserschriften
das ganze höllenfeuer aus! LANGBEIN (1841) 2, 296. —

wasserschröter, *m. dem hirschkäfer* (*s.* schröter 3) *verglichener wasserkäfer* BALDNER *thierbuch* 147, *nach* LAUTERBORN *arten von dyticus; hydrophilus piceus* MARTIN-LIENHART 2, 519[b]. — wasserschub, *m. bei* HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 558 *dass. wie* wasserschosz, *zu intr.* schieben *'vorwärts kommen'.* — wasserschuck, *m. wasserstosz, welle:* sô er (*der fisch*) ain künftigz unwiter siht, sô umbgreift er ain staindel, daz in die wazzerschuck (*fluctibus*) iht auzwerfen K. v. MEGENBERG 251, 30. — wasserschufe, *f. schöpfgefäsz für wasser:* fur ein newe wasserschuffen 4 pf. TUCHER *baumeisterbuch* 106, 30. — wasserschuh, *m. wasserstiefel:* des vorstner solt ist . . . ein löden gejadtrock. item wasserschuech und ander schuech *österr. weisth.* 6, 305, 43 (*Steiermark* 15. *jahrh.*). — wasserschulze, *m. hafenbeamter, bes. für die anmusterung, verdeutschung von ndl.* waterschout ZESEN *Amsterdam* (1664) 380 *bei* KLUGE *seemannssprache* 826, *auch von* H. SMIDT *marinebilder* (1859) 71 *verzeichnet; meist in der ndl. form* C. SCHUMANN *wortschatz von Lübeck* 69 *oder halbhd.* wasserschout KLUGE, -schaut GÖDEL 508: es soll niemand . . . zur see zu fahren zugelassen werden, er habe sich denn zuvor bey dem hiesigen wasserschout gemeldet *sammlung hamburgischer verordnungen* 2, 140 (1786); wann zwischen schiffer und schiffsvolk streitigkeiten entstehen, so soll die erste klage bey dem wasserschout angebracht werden 143. — wasserschüssel, *f.* BRENTANO (1852 *ff.*) 5, 437. GUTZKOW *ritter vom geiste* 1, 372. — wasserschusz, *m.* 1) *das schnelle strömen des wassers, schnellströmendes wasser, cataracta. voc. inc. teut.* C 3[a], *cascata d'acqua* KRAMER *teutsch-ital. dict.* (1702) 2, 521[c], *frühnhd. auch noch* -schucz *'catharacte, meatus fluvii qui per rotas molendini dividuntur'* DIEFENBACH *mlat.-hd.-böhm. wb.* 62 (*nd.* waterschutte): gewaltsamen wasserschüssen und einbrüchen der ströme durch einen steifen damm zu steuren LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 457 *Guhrauer;* ein dem falle nicht unähnlicher wasserschusz, . . . eine starke stromschnelle RITTER *erdkunde* 3, 18; ein prächtiger wasserschusz rauscht über steiles plattenbett herunter v. BARTH *aus den nördl. Kalkalpen* 466. 2) *schusz mit wasserladung zum reinigen eines ge-*

schützrohres CASTNER *militärlex.* 373. STENZEL *seemänn. wb.* 368ᵃ. *schusz aus einem mit wasser geladenen gewehr* H. GROSZ *handb. f. untersuchungsrichter*⁵ 2, 795. 3) *dass. wie* wasserschosz 1 HÜBNER *naturlex.*⁵ 2069. FRISCH 2, 426ᵃ: die menschen werden füglich mit baumen verglichen, welche wasserschüsse oder unnütze äste haben HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 6, 586; dasz ausz einer argen wurtzel keine gute frucht wachsen kann, wenn man die unnützen äste und wasserschüsse nicht zeitlich abschnötelt und wegtuht BUTSCHKY *Pathmos* 1. wasserschuszzweig v. SCHLECHTENDAL⁵ 10, 79. 4) wasserschusz, wellenschusz, *dasselbe wie* wagenschott, *dünne eichene, oft bunt geaderte bretter zur wandverkleidung* JABLONSKI (1748) 1320ᵃ. JACOBSSON 8, 154ᵇ. — wasserschütte, *f.* 1) *'wehr'* HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 8, 181, *vgl.* schütte 2 *und* schüttwehr. 2) *schweiz. regengusz* (*vgl.* schütte 5): ich wollte aufs erste grosze regnen warten. da wollt' ich erfahren, was sich in der Weigete (*durch die der bahndamm gelegt werden soll*) nach einer strammen, strengen wasserschütte begäbe FEDERER *berge und menschen*¹² 595. — wasserschüttstein, *m. küchenausgusz, guszstein* LUEGER 5, 420. — wasserschüttung, *f. abdämmung eines wassergrabens* (*vgl.* schütte 2, schüttung 2) BENZLER 2, 270. MOTHES *baulex.*³ 4, 350ᵇ. — wasserschutz, *m.* 1) *schutz gegen wasserschäden. handwb. der staatswiss.*² 7, 675. 2) *stauvorrichtung, schutzbrett, wehr, 'cataracta, agger, in fluvio excipiens et frangens vim fluctuum'* STIELER 1948; *auch* -schütz, *n., halbnd.* wasserschutt *'wehr'* (17. *jahrh.*) BAUER-COLLITZ 180, -schütze, *f. 'schleuse'* ZEDLER 22, 143. — wasserschwaden, *m. das wassersüszgras, glyceria aquatica L. encykl. der ges. thierheilkunde* 11, 263; *wol auch gl.* (*festuca L.*) *fluitans R. Br.* (*s.* schwaden 4): er (*der eisvogel*) nähret sich vom gewürme, schnecken und den sogenannten wasserschwaden DÖBEL *jägerpractica*² 1, 74ᵇ. — wasserschwalbe, *f.* 1) *die uferschwalbe, cotyle* (*hirundo L.*) *riparia Boie* HEUSZLIN *Gesners vogelbuch* (1557) 257ᵇ (*pl.* -schwalmen). MAALER 486ᵇ (-schwalm, *m.*). H. SACHS 4, 286, 20 *Keller.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 6, 100. 2) *der mauersegler, cypselus* (*hirundo L.*) *apus Illig.;* waterschwaleke, spyrschwaleke CHYTRAEUS (15⁷4) 331. 3) *arten der seeschwalbe, bes. der gattung hydrochelidon Boie* NAUMANN 10, 168. 189. 215. *unbestimmt bleibt 'mergo' voc. inc. teut.* C 3ᵃ. — wasserschwalch, *m. strudel;* -swalch, *vorago* DIEFENBACH *nov. gl.* 386ᵃ. — wasserschwall, *m. anschwellung des wassers, anschwellende wassermasse* (*vgl.* schwall); *wiedergabe von vorago,* -swal, -schwail DIEFENBACH *gl.* 629ᵃ, *nov. gl.* 386ᵃ. *wallende wassermenge in einem gefäsz:* das silberreiche goldt . . . ist also zu schaiden: kürne es inn einen wasserschwal, wie oben vom silber berichtet ist, fein dünn und gleich ERCKER (1574) 92ᵇ. *flut* (*als gegens. von ebbe*): stoszen in (*den bernstein*) die sturmwind nach gelegenheit des landes mit dem wasserschwal im Samland in etliche wickel oder hafen MATHESIUS *Sarepta* (1587) 51ᵇ. *aufquellendes gewässer:*

> das bad ist kühlend hier im wasserschwalle.
> PLATEN 318 (*der grundlose brunnen*).

häufig flut, gewoge eines angeschwollenen, übergetretenen gewässers: die langwirige regen und grosze wasserschwalle verdarbtend . . . den merteil früchten TSCHUDI *chron. helv.* 1, 369; plötzlich war die muhr zur stelle, ein fürchterlicher wasserschwall, schutt und felsenstücke STEUB *drei sommer in Tirol* 2, 265; brachen die heerhaufen der Römer wie ein wasserschwall in das land FREYTAG 8, 72;

> kein damm, kein feld! nur hier und dort
> bezeichnet ein baum ein thurm den ort,
> bedeckt ist alles mit wasserschwall.
> GÖTHE 2, 38 *Weim. ausg.*

allgemeiner stark strömende wassermasse: begrüszten wir den wasserschwall der Acqua Paola, welcher . . . in fünf strömen ein groszes verhältniszmäsziges becken bis an den rand füllt GÖTHE 32, 171 *Weim. ausg.;* der wasserschwall der Salza konnte daher gleich einer tiefgehenden säge dieses gestein durchschneiden KÜRNBERGER *novellen* (1861) 2, 191. *regengusz:* es war ein rollender donner, ein wasserschwall, der gegen die scheiben klatschte und niederflosz ALEXIS *der falsche Woldemar* (1842) 1, 93. — wasserschwamm, *m.* 1) *alge; alya,* wasserswam DIEFENBACH 21ᵃ, *nd.* waterswamp *'purgamentum maris'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 616; *bes. die süszwasser-algengattung conferva, wasserfaden, die wattenartige massen bildet* GESNER *erdgewächse* (1542) 24. NEMNICH 2, 1156. FRISIUS (1556) 289ᵇ *hat* wasserschwumm 2) *pilzförmiger durchlöcherter aufsatz eines springbrunnens* JACOBSSON 4, 611ᵇ. MOTHES *baulex.*³ 4, 350ᵇ. — wasserschwan, *m. ein infusorium mit langem halse, vibrio* (*dileptus*) *cygnus* OKEN 5, 27. — wasserschwanger, *adj. von wolken* GÖTHE *naturw. schriften* 12, 2ᵉ6; *gewitter* J. PAUL *herbstblumine* 2, 138; *von lüften* RITTER *erdkunde* 8, 674. — wasserschwanz, *m.* 1) *dasselbe wie wasserroszschwanz* ZEDLER 13, 183. 2) *der tannenwedel, wasserwedel, hippuris vulgaris L.* NEMNICH 3, 155. — wasserschwarm, *m. ein feuerwerkskörper* JACOBSSON 4, 611ᵇ, *desgleichen* wasserschwärmer ZEDLER 53, 718. — wasserschwarz, *adj. dunkelgrau wie ein gewässer* (waeterswert KILIAN 649ᵇ): die schwartze (*farbe*) hat die grade . . . unter sich: pech- oder kohlschwartz, erdschwartz, wasserschwartz COMENIUS *janua* (1641) 94. — wasserschwätzer, *m. die vogelgattung cinclus Bechst.* OKEN 7, 54. LEUNIS *zool.*² 1, 396, *bes. die wasseramsel, cinclus aquaticus* NAUMANN *vögel Deutschlands* 3, 925. BREHM² 5, 171; *vgl.* wasserschmätzer. — wasserschweber, *m. übersetzung von fluctivagus* STIELER 1961. — wasserschweif, *m.* 1) *schweif aus wasserdünsten* BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE. 2) *die algengattung hydrurus* KRÜNITZ 234, 381 *mit der art h. penicillatus Ag., die 'ein mit zahlreichen kurzen ästchen dicht federartig besetztes lager' bildet* LEUNIS *bot.*³ 3, 186. — wasserschwein, *n.* 1) *das nilpferd* HEYDEN *Plinius* 148 (8, 25). B. FABER *thesaurus* (1587) 1025ᵃ. 2) *der tapir* NEMNICH 4, 1423. 3) *das schweinähnliche grösste nagethier, hydrochoerus capybara Erxl.* 2, 923. LEUNIS *zool.*³ 1, 228. 4) *der delphin:*

> und als Arion schwam halb todt, im grünen meer
> da hielt ein wasserschwein ihm seinen rücken her.
> RIST *poet. lustg.* G 6ᵃ; *vgl.* meerschwein.

5) *der fadenwurm gordius aquaticus* (*vgl.* wasserkalb 1*d*), wassarschwîn BÜHLER 206. — wasserschwelch, *m. der gemeine schneeball, viburnum opulus L.* DURHEIM *schweizer. pflanzenidiot.* 89, *in Graubünden und Glarus* PRITZEL-JESSEN 436ᵇ, *und der wollige schneeball, viburnum tantana L.* 435ᵃ, *vgl.* schwelgenbaum. — wasserschwelg, *m. der in wasser schwelgt:*

> schad' um die lange kehle,
> für dich (*storch*), du wasserschwelg!
> W. MÜLLER *gedichte* 406 *Hatfield.* —

wasserschwelle, *f.* 1) *anschwellung des wassers: inundation,* überlauff . . ., wasserschwell ROTH *dict.* (1572) J 2ᵇ; der untere lauf der wasser des Gangessystems leidet täglich und jährlich durch die wasserschwellen grosze abänderungen. die ebbe und fluth steigt 48 geogr. meilen landeinwärts RITTER *erdkunde* 6, 1211. *schwellenartige erhebung des wassers quer über dem flusz* MOTHES *baulex.*³ 4, 350ᵇ. 2) *stauvorrichtung:* die wasserschwelli, die mülinen, bluwe, schlyffe, sagen und vischentzen des bachs TSCHUDI *chron. helv.* 1, 452; (*der schulz liesz*) in einer dunkeln gewitternacht von einer andern wasserschwelle seine matte . . . hoch überschwemmen PESTALOZZI 12, 373; ich war dem mühlbache nach tiefer in das gehölz gegangen . . . dann setzte ich mich auf das holzwerk einer wasserschwelle G. KELLER 2, 265. — wasserschwellung, *f.* 1) *überschwemmung* STUMPF *Schwytzerchr.* (1606) 125ᵇ. 2) *vorrichtung zur schwellung des wassers, beim floszwesen dass. wie* wasserstube WEBER *ökon. lex.* 637. — wasserschwemme, *f. überschwemmung:* hagel und feuer und wasserschwemme FEDERER *berge u. menschen*¹² 475. — wasserschwer, *adj. schwer vom wasser:* die kutte hing triefend und wasserschwer über einem felsstück- SCHEFFEL *Ekkeh.* 371;

> rissen wasserschwere wolken sich an seinen scharfen spitzen?
> W. MÜLLER *verm. schriften* 2, 271. —

wasserschwere, *f. im bes.* 1) *specifisches gewicht* (*vgl.* wassergewicht) KRÜNITZ 234, 381. 2) *'bei den münzproben das von dem scheidewasser bei dem golde zurückgelassene silber' ebda.:* dasz man die wasserschweren, so viel das (*scheide-*)wasser hindersich gelassen, . . . am gewicht ab-

ziehe ERCKER *miner. ertzt* (1578) 59ᵇ. — wasserschwertel, *m. und f. die wasserschwertlilie* WIRSUNG *artzneybuch* (1583) *reg.*; geel w. TABERNAEMONTANUS (1664) 1033. NEMNICH 3, 249; klein blaw w. *bei* TABERN. 1037 *ist iris graminea L.* — wasserschwertlilie, *f. iris pseudacorus L.* HOLL 337ᵇ. LEUNIS *bot.*³ 2, 780. — wasserschwimmel, *m.* -swimmel, *alga* DIEFENBACH *gl.* 21ᵃ. — wasserschwimmen, *n. das schwimmen im wasser:* derhalben musz eyn jeder jagtmeyster seine hund zum allerersten des jaghörnlins und des wasserschwimmens gewöhnen SEBIZ *feldbau* (1579) 581. — wasserschwimmer, *m. auf, in dem wasser schwimmende person oder sache:* badgäste und wasserschwimmer J. PAUL *Schmelzle* 2. *'kammzwecken, kleine schlosznägel, dasz* 1500 *in einer eyerschaale auf dem wasser schwimmen . . . die buchbinder bevestigen damit die haken an den büchern'* JACOBSSON 4, 612ᵃ. — wasserschwingel, *m. das mannagras, glyceria (festuca L.) fluitans R. Br.* K. G. HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 67. — wasserschwül, *adj. schwül durch wasserreiche luft:* in den treibhäusern war es zu wasserschwül FONTANE I, 4, 150. — wassersechter, *m. hölzernes wassergefäsz (vgl.* sechter *th.* 9, 2796), *dimin.:* 1 kupferner höllhafen, 2 kupferne pfannen, 1 wassersöchterl *altbayer. monatsschrift* 1, 164 (1711). — wassersee, *m. pleonastisch für* see: *(der herr,)* der den fels wandelt in wassersee und die steine in wasserbrunnen *ps.* 114, 8; *vgl. Jes.* 41, 18; ein langer canalbau . . . mit 5 groszen künstlichen wasserseen RITTER *erdkunde* 6, 93;

mit deines heers füszen (versteh!)
hast ausztrücknet die wassersee.
H. SACHS 10, 486, 8 *Keller.*

bildlich: man blickte . . . bittend auf den doctor, der seinerseits die groszen wasserseen seiner augen wie übertreten liesz und geschmeichelt über Lucinden staunte GUTZKOW *zauberer von Rom* 1, 245. — wasserseegrün, *n. pistia stratiotes L., 'egyptische wasserlinsen'* ZEDLER 53, 727. — wasserseele, *f.:* ganz wie er *(Platen)* ist, forciert ohne force, pikiert ohne pikant zu sein, eine trockne wasserseele HEINE 3, 363 *Elster.* — wassersegel, *n. ndl.* waterzeil, *engl.* water-sail, *bei stillem wetter unter den untern leesegeln ausgesetztes, beim schlingern ins wasser kommendes segel* RÖDING 6, 584. — wassersegen, *m. segen über das wasser:* dis ist der wassersegen. ich gesegen dich wasser und wasserrunsz *Mones anzeiger* 3, 285 (16. *jahrh.*), *vgl. anz. f. kunde d. d. vorzeit n. f.* 20, 227. *wassermenge als segen betrachtet:* aus allen bergen tritt ein solcher wassersegen hervor, dasz alle felder der ebenen . . . bewässert werden können RITTER *erdkunde* 3, 1147; *vgl.* G. KELLER *unter* wasserbauer. — wassersehen, *n. das beobachten des wasserstandes und danach (für die Halleiner salzschiffe) zu treffende maszнahmen:* wann ain vertiger aus dem wassersehen kümpt oder darin ist auf seiner notfert, bedorft er dann ains schefs oder mer, das mag er wol nemen *österr. weisth.* 1, 88, 1 (1426); LORI *baier. bergrecht* 497 (1616). — wasserseher, *m. für das wassersehen angestellter:* von den wassersehern . . . die eydspflicht aufnehmen, dasz die täglich . . . die wasser suchen, dieselben . . . vermachen, . . . den Sesztallern die gefährliche fert anzeigen . . . sollen LORI *baier. bergrecht* 497 (1616). *auch 'harnbeschauer', bildlich* HAMANN 4, 315 *Roth.* — wassersehung, *f. harnbeschauung* PARACELSUS *chirurg. bücher* (1618) 292 A. — wasserseicht, *adj. pleonastisches* seicht:

jede ähre körnerleicht,
jeder mühlbach wasserseicht.
RÜCKERT *werke* 2, 454. —

wasserseide, *f. die algengattung conferva, wasserfaden. oberd. beyträge z. naturlehre* 1787, 133. — wasserseige, *f. wasserrinne, auch* -seih *probierbüchlein (Frankf.* 1580) 75ᵃ, -saiger, *f. österr. weisth.* 1, 268, 3, -saiger, *m. (vgl.* seiger 4) MOTHES *baulex.*³ 4, 349ᵃ. 1) *'neigung des bodens, welcher der abflusz des wassers folgt'* LEXER *mhd. hwb.* 3, 713, *das herabfliesze des wassers, das als herabfliesend vorgestellte wasser; dann auch die höchste stelle, wo das abfliesze beginnt, bergrücken, wasserscheide* LEXER *kärnt. wb.* 230 (-säg). UNGER-KHULL 621ᵃ; *in den belegen vermischen sich meistens mehrere dieser bedeutungen:* von Velberg untz an Pfaffenwâge, als wassersaigi zů gat *weisth.* 4, 501 (*oberes Wiesethal* 1321); vom Khochofen dem rinsall oder wassersaig nach auf den Khniepasz *österr. weisth.* 6, 11, 2 (*Steiermark* 16. *jahrh.*); denselben grat und die höchinen iemerme usz, untz als sich die wasserseiginen und schneeschmiltzen teilend, ein teil in den Rhin, und der ander teil in die Aaren TSCHUDI *chron. helvet.* 1, 229. *formelhaft:* als wassersaig herein in das land rinnt und stain walgent *österr. weisth.* 1, 284, 1 (*Mittersill* 1494); was stainwalg und wassersaig ausweist 1, 205, 20 (*Rauris* 1565). 2) *im bes. abflusz des regenwassers:* hat eyn man troufen adir wassirseygen adir wassirloufe von und us syme hofe vlyszen *das alte kulmische recht* 5, 9 (*s.* 142) *Leman;* alle wasserseygen und troufen, dȳ von deme malczhuse in den hof tryffen adir sygen *urkundenbuch d. st. Freiberg* 3, 274, 16 (1384) *Ermisch.* 3) *im bergbau, z. th. noch jetzt üblich a) für die stollensohle, auf der das wasser abflieszt, deren höhenlage von groszer wichtigkeit ist, 'canales cuniculi' Agricola durch* BECH (1580) *bergkwörter (hierher wol auch* -seyg, *canalis* EMMELIUS *ncl.* 373. FRISCHLIN *ncl.* [1595] 255): des ist her angesessen in demselben erbstollen auf der rechten wasserseige *codex dipl. Silesiae* 20, 25 (14. *jahrh.*); das sy den baw so vornemen, das derselbe ort ebensolig mit der wasserseige des stollens ynkommet *urkundenbuch d. st. Freiberg* 2, 346, 36 (1476); sie besuchten . . . ärztröge, bergtrög, wasserseyg, häspel *Garg.* 295 *Alsleben;* die wasserseige senken, tiefer holen, nachholen, nachnehmen, erheben, steigern VEITH 561; hebet er syne wassirseyge uff *urk. d. st. Freiberg* 280, 2 (*Iglauer bergrecht*). *sie* steigt: doch dasz er die wasserseige nicht steigen lasse über stolns gebrauch, da in hundert lachter nur eine steigen sol, damit das wasser fortgehe MATHESIUS *Sarepta* (1587) 19ᵇ; in der regel müssen alle hauptstollen sohlig betrieben werden; wenn nicht, in absicht des ansteigens der wasserseigen, besondere abweichungen . . . bestimmt sind *allg. gesetzbuch f. d. preusz. staaten* (1791) 2, 968 (2, 16 § 223). verdeckte *oder* offene wasserseige, *mit darüber geschlagenem geschlossenem tragwerk oder ohne solches* VEITH 561; totgehauene, *wagerechte, ohne gefäll* HERTTWIG *bergbuch* (1710) 419. *das darin abfliesende wasser:* wo er syne (*des suchstollens*) wassirseyge annimmet *urk. d. st. Freiberg* 2, 277, 11. *b) dass. wie* stollenrösche, *abzugsgraben vom stollenmundloch bis zum nächsten wasserlauf* VEITH 561. *c) auch ganz abgesehen vom wasserabflusz 'neigung'* (*wie* wasserrecht *erweitert 'wagerecht'*): es soll wohl in acht genommen werden, dasz sie (*die röhre, in der die blasebälge liegen*) eine ziemliche wasserseige habe MINEROPHILUS (1730) 242. — wasserseige, *f.* ADELUNG, *auch* -seihe CAMPE, *das wassersieb (s. d.) des bäckers, vgl.* seihe. — wasserseiger, *m. wasseruhr: clepsydra,* ein wasser- oder sandseyger TROCHUS R 2ᵇ. — wasserseime, *f.* (seim, *m., vgl. mnd.* sêm). 1) *die simse, juncus,* wasserseydm DIEFENBACH *gl.* 312ᵃ. 2) *der brennendscharfe hahnenfusz, ranunculus flammula L.: flammula,* waserseim STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 529, 24. wazzerseyme DIEFENBACH 238ᵇ, wassersemde *voc. theut.* nn 2ᵇ. 3) *nd.* watersêm, *alga* SCHILLER-LÜBBEN 6, 315 (mersemde, seym DIEFENBACH 21ᶜ). — wasserseite, *f. nach einem gewässer zu liegende seite, im gegens. zur* landseite, *bes. einer stadt, einer festung:* des feindes einbruch zur wasserseite *fischbüchlein* 181; aus gedachten stücken spielete er auf die wasserseite der stadt v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 470; man braucht auch an der wasserseite nicht hohe und starcke wercke v. FLEMING *t. soldat* 391; von der wasserseite möchte es immer etwas kosten, Messina anzugreifen SEUME 145. *ferner:* nehme ich eine gondel wahr, die an der wasserseite (*des gartens*) landet SCHILLER 4, 337, 7; (*nerzbau*) mit wenigen ausgängen, welche nach der wasserseite münden BREHM² 1, 631. *an höftwerken, im gegensatz zur* schlickseite JACOBSSON 4, 612ᵃ; an einem pfahlwerk entlang, an dessen steil abfallender wasserseite die schiffe liegen FONTANE I, 4, 76. — wasserseitig, *adj.;* die wasserseitige böschung des dammes LUEGER 1, 61. — wasserseits, *adv.:*

als land- und wasser-seits der feind die mauren zwunge.
HERÄUS *ged.* (1721) 33. —

wassersellerie, *m. der wilde sellerie, apium graveolens L.* K. G. HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 246; *die berle, be-*

rula angustifolia B. ERHART *pflanzenhist.* 11 (1761) 116. — wassersemde *s.* wasserseime 2. — wassersemmel, *f.* *'lange semmel aus gröberem mehl'* UNGER-KHULL 621ᵃ. — wassersenf, *m.* 1) *pflanzen, deren same als senfersatz dient. a) das barbarakraut, barbaraea vulgaris* BOCK (1595) 41 (*'barbarea, eruca palustris'*). PRITZEL-JESSEN 55ᵇ. *b) wasserkressenarten, nasturtium officinale R. Br.* HOLFERT-ARENDS³ 214; *n. (sisymbrium) silvestre* NEMNICH 5, 633; *n. amphibium* MATTUSCHKA 2, 95. HOLL 56ᵃ. *c) der* falsche wassersenf *ist der* wegesenf, *sisymbrium (erysimum L.) officinale Scop.* NEMNICH 2, 1529. 2) *der wasserhanf, eupatorium cannabinum L.* PRITZEL-JESSEN 148ᵇ (1521). LEITHÄUSER *bergische pflanzenn.* 36. — wassersense, *f. rohrsense, 'die teiche von gerohr zu reinigen'* JACOBSSON 7, 99ᵃ. — wasserseuche, *f. wassersucht Matthioli durch* CAMERARIUS (1586) 8ᵇ. — wasserseure, *f. wässeriges hautbläschen (s.* seure *und* säure 3): wassersure *voc. inc. teut. i* 1ᵇ (*s. u.* handwurm); *bei der raude* ZWINGER *sicherer arzt (Basel* 1742) 950 (-seirlen). — wassersgefahr, *f. wassersnot; gefahr des ertrinkens:*

deszgleich man auch nicht sichrer wohnt
übr wassersgefahr, denn auff dem land.
EYERING 3, 255;

laszt ihn in wassersgefahr kommen — er wird mit den wellen kämpfen VIETH *encyklop. der leibesübungen* 1, 27. *gefahr der überschwemmung:* bey der groszen wassersgefahr . . ., in der Hamburg gestanden LESSING³ 17, 394. *scherzhaft:* von all zu vielen weintrincken komt auch die wassersucht. es ist waar, und ich habe an solche wassersgefahr nicht gedacht HÀRSDÖRFFER *gesprechspiele* 2, 46. — wassershalb, *adv. nach der seite des wassers hin:* daz der brûder mûste gan wassershalb und er gie waldeshalb H. SEUSE 80, 3 *Bihlmeyer.* — wassersichel, *f. auch* -säge, -schere, *die wasseraloe* NEMNICH 4, 1374; *in Preuszen* POPOWITSCH 605. FRISCHBIER 2, 458. — wassersieb, *n. sieb, durch das wasser gegossen wird; beim bäcker das wasser von dem angefeuchteten weizen* KRÜNITZ 234, 382; der schreiber fühlt sich nur als Danaide mit dem wassersieb in der hand G. KELLER *nachgel. schriften* 9; der herrgott rüttelt (*beim regnen*) die wasserreiter, das wassersieb LAISTNER *nebelsagen* 332. — wassersiech, *adj. ahd. mhd.* (*mndl.* watersiec VERDAM 680ᵇ; *ags.* wæterseoc BOSWORTH-TOLLER 1161ᵇ) *wassersüchtig: hydropicus,* wazzarsioh *Tatian* 110, 1 (*Luc.* 14, 2), wazarsiuh STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 818, 22, wazersöch 3, 276, 44. *zu wasserhaltig, vom wein:* ob wein ze lawter ist und wazzersiech wy man daz wenden schol *J. Haupt, über das md. arzneibuch des meisters* BARTHOLOMÄUS, *Wiener sitzungsber.* 71, 557. — wassersilber, *n. quecksilber, übersetzung von ὑδράργυρος* RYFF *confectbuch* (1548) c 2°. CORVINUS *fons latin.* (1646) 66. FEHLING *handwb. der chemie* 9, 567. — wassersimse, *f. im wasser wachsende simse, im besonderen juncus articulatus L.* K. G. HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 276. — wassersippe, *f. 'verwandtschaft durch taufwasser, gevatterschaft'* (*vgl.* wasser II D *am ende*): alsô tuont dise êbrecher und dise nescher . . . si hât sô gar obernhant genomen diu selbe sünde, daz sippebrechen unde gevaterschaft all ein ist. 'jâ' sprichet er, 'ez ist ein wazgersippe', unde tribet sîn gespötte BERTHOLD VON REGENSBURG 1, 80 *Pfeiffer.* — wasserskorpion, *m. die wasserwanzengattung nepa* NEMNICH 4, 712, *die gemeine, n. cinerea* BREHM³ 9, 603; *sie gehören zur familie der* wasserskorpionwanzen 9, 602.

WASSERSNOT, *f. durch wasser hervorgerufene not* (wassersnot *'wassermangel' s.* wassernot), *mhd.* wazzers nôt (*meist noch als* 2 *worte zu nehmen*), *häufiger* wazzernôt, *wie auch noch im 16. jahrh. obd. ohne* s: *Teuerdank* 103. PAULI 134. S. FRANCK *chron. Germ.* (1538) 266ᵇ; *bei Schweizern:* N. MANUEL *klagred* 17. TSCHUDI *chron. helv.* 1, 239. STUMPF *Schwytzerchr.* (1606) 125ᵇ; *dann sind belege erst wieder aus der neueren zeit zur hand:* GÖRRES 1, 147. J. GRIMM *kl. schriften* 4, 41. J. RANK *erinnerungen* 179. AUERBACH *neues leben* 3, 4. FREYTAG 18, 320, *schweizerisch:* HEGNER 285. ZSCHOKKE 31, 203. GOTTHELF 23, 53 (*s. auch* 6): wässernoat *wb. d. luxemb. mda.* 478. CAMPE *tritt für* wassernoth *ein* (STIELER 1838 *und* ADELUNG *kennen nur* wassersnoth). *die regel ist die* s*-lose form in der bergmannssprache (vgl.* wassernötig), *selten mit* s: LICHTENSTEIN *entdeckte geheimnisse* (1778) 57. *auch nd. steht* waternoth KERN *u.* WILLMS *Ostfriesl.* 111 *neben* watersnood 18; *mndl.* waternoot *neben* watersnoot VERDAM 680ᵇ, *nndl.* watersnood.

1) *gefahr des ertrinkens, versinkens, auf, in einem gewässer (vgl.* seenot): von wassernot . . . do er wider hain wolte, do viel er in einen ungehüren gieszen des Rines H. SEUSE 81, 5 *Bihlmeyer;* die hel, die nit laszt was sie einmal ergreifft, als ein mensch in wassernot was er da ergreifft, das laszt er nit gon PAULI *schimpf u. ernst* 134 *Österley;* der landtvogt was der wassernot gar erklupfft TSCHUDI *chron. helv.* 1, 239; wann denn viele seefarende leute sich in wassersnöten . . . dahin gelobet haben HENNENBERGER *preusz. landtaffel* (1595) 388; helfen sie einem armen schifshauptman, welcher wassersnoth und vieles elend . . . ausgestanden hat v. PETRASCH *lustspiele* 1, 164;

si heten wazzernôt erliten.
Mai und Beaflor 207, 10;

ein yeder rüfft zu seinem got
inn dieser groszen wassersnot.
H. SACHS 2, 335, 22 *Keller;*

der beste steiger fellt sich tod,
der best schwimmer leid wassersnoth.
Froschmeuseler Y 2ᵃ (II, 2, 2).

2) *not durch überschwemmung:* wann gemeyn unglück uber die leute geht, als tyranney, wassersnöt, hagel, brunst S. FRANCK *sprichw.* 2, 139ᵇ; die erst straf der welt durch wassersnot FISCHART 2, 287 (*bibl. hist.* 26) *Kurz;* wie diejenigen, welche in feuers- und wassersnöthen umherlaufen und nicht wissen, was sie zuerst ergreifen und retten sollen ARNDT *schriften* 2, 333; auf die kirchenwurt . . . flüchteten sie (*die Friesen*) mit ihrer habe bei hereinbrechender wassersnot ALLMERS *marschenbuch* 1/2, 145;

swer zölle wil ze rehte pflegen,
der sol ze brücken und ze stegen,
ze wazzers nœten un i ze lantstrâzen
den nuz der zölle mit triuwen lâzen.
H v. TRIMBERG *Renner* 9250 *Ehrismann;*

in der groszen seestadt Leipzig
war jüngst eine was-ersnoth.
BÖHME *volksthüml. lieder* 520.

3) *in der alten rechtssprache wegeverhinderung durch gewässer (vgl.* GRIMM *rechtsalt.*⁴ 2, 482): êapht noyt der is vier . . . di andiri daz is wazzirnoyt di sal also si, daz he gerne ubir weri ob he mochte. daz wazzir sal och also si, daz uz wedir brukin noch steic noch vorit noch schiph in habi, daz he muge ubirkume *die rathsgesetzgebung von Mühlhausen* 174 (1256) *Lambert;* ab eyn man vor wassirnot tzu dynge nicht en kommen mag *das alte kulmische recht* 3, 146 (*s.* 99) *Leman.*

4) *im bergbau bedrängnis durch zuströmende wasser* VEITH 560: ap dem erbe adir lenen das beneme bergis adir wassirnôt *urkundenbuch d. st. Freiberg* 2, 50, 30 (1384) *Ermisch* (wassers not 64, 31); dieweil durch ire uncost dieselbigen (*gruben*) beweldiget und die wassernodt benohmen musz werden *codex diplom. Silesiae* 21, 14 (1550); wenn wettermangel, wassernoth . . . vorhanden *bayersche bergordnung von* 1784, *art.* 15 *bei* WAGNER *corpus juris metallici* 349;

als ofte bräht er niwiu mære,
wie ez umb den bû wære . . .
dâ klaget er die wazzernôt.
mære vom feldbauer 319, *Germania* 1, 350.

5) *übertreibend von einem regenguss* CAROLINE 2, 299 *Waitz. scherzhaft für nottaufe* v. HIPPEL *kreuz- u. querzüge* (1793 *f.*) 1, 144.

6) *harnstrenge, harnverhaltung* TOBLER 440ᵃ. *schweiz. idiot.* 4, 858 (*ohne* s). *scherzhaft 'wassersucht'* LOGAU 3, 3, 75 (*s.* 488 *Eitner*).

WASSERSOG, *m. ansaugung des wassers (vgl.* sog 2 *c und d*): dasz das schiff bei sehr völligen hinterschiffsformen einen wassersogg, d. h. ein lebhaftes nachströmen des wassers erzeugt *buch der erfindungen*⁹ 9, 707. — wassersohle, *f.* 1) *wasserdichte schuhsohle* F. H. JACOBI (1812 *ff.*) 3, 268. 2) *grundfläche eines gewässers. handwb. der staatswiss.*² 5, 889. — wassersoldat, *m.* 1) *pl. die fische* TREUER *d. Dädalus* 1, 545. 2) *die wasseraloe (vgl.*

wassersäge, -schere), *übersetzung von stratiotes* PH. MÜLLER *gärtnerlex.* 4 (1776) 349. — wassersönnchen, *n. actinophrys sol, ein im süszwasser lebendes sonnenthierchen* KLENZE *tier- u. pflanzenkunde* 493. — wassersötig, *adj. wasser hervorwallen lassend (vgl.* sod 5): allda aller lufft der gantzen welt . . . inn hundert jaren nicht so vil wassers könt gebären, als inn eynem tag an solchen wassersötigen orten pflegt zu entspringen *Bodin, daemonomania, übs. v.* FISCHART (1581) 18. — wasserspalte, *f. wassergefüllte spalte; blattspalte, durch die wasser ausgeschieden wird* LEUNIS *bot.*[3] 1, 617. — wasserspann, *m. und n. wassergefäsz* (*s.* spann 8):

von da lief ich in die küch. leschte meinen durst
aus dem klaren wasserspann.
Reinicke Fuchs (1650) 25;

nd.: 6 mark . . . vor 13 ledderen waterspanne *kämmereiregister d. st. Riga* 1, 328, 35 (1472). — wasserspargel, *m. der auf wiesen und an ufern wild wachsende spargel* TABERNAEMONTANUS (1664) 415. ZEDLER 53, 1869. — wasserspat, *m. aus weichen geschwülsten bestehender spat* FALKE *univ.-lex. der thierarzneik.* 2, 429[b]. — wasserspatz, *m. häufig als dimin., in wasser gekochtes mehlklümpchen, obd.:* SEILER 312. MARTIN-LIENHART 2, 864[a]. CASTELLI 265. UNGER-KHULL 620[b]. *auch nassauisch (vereinzelt)* KEHREIN 439. — wasserspecht, *m. der eisvogel* NAUMANN 5, 480. *gebräuchlich in der Schweiz:* ein grün blaw wasserspechtli GESNER *hist. avium* (1555) 11. TSCHUDI *thierl.* 73, *steirisch* UNGER-KHULL 621[a], *vgl. d. lux. mda.* 478. — wasserspeicher, *m. sammelbehälter für wasser:* wenn man sie (*die bergzüge*) als wasserspeicher für die tieflande ansieht H. HESSE *diesseits* 266; *einer wasserleitung. buch der erfindungen*[9] 1, 510. — wasserspeie, *f. dasselbe wie* wasserblöde (-speibe HINTNER *a. a. o.*). — wasserspeien, *n. wassererbrechen* R. KÖHLER *therapie* (1855) 1252 *reg.* — wasserspeiend, *adj. bes. von thieren in wasserkünsten* V. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 589. V. GAUDY (1844) 13, 52. — wasserspeier, *m. der wasser ausspeit, in Unterfranken 'alberner schreier' (der beim sprechen sprudelt)* RUCKERT 194. *in einen thier- oder menschenrachen endender ausguss einer dachrinne, bes. in der gotik* MOTHES *baulex.*[3] 4, 350[b]. *Geiser:*

bei den glut- und wasserspeiern
wuchsen diese bittern flechten.
FREILIGRATH (1858) 1, 6. —

wasserspeiser, *m.:* der wasserspeiser des wilden Löntsch, der Klönsee JORDAN *die Sebalds*[2] 1, 56. — wasserspender, *m. von einem brunnen* C. F. MEYER *der heilige* (1891) 148; *von flüssen* RATZEL *die erde* 2, 35. — wasserspenstigung, *f. hydromantia. Bodin, daemonomania übers. v.* FISCHART (1581) 219. — wassersperling, *m. der rohrsperling, emberiza schoeniclus L.* NAUMANN 4, 280. — wassersperre, *f. wasserverschlusz* MOTHES *baulex.*[3] 4, 350[a].

WASSERSPIEGEL, *m, ruhige wasseroberfläche, ndl.* waterspiegel, *auch dän.* vandspeil, *schwed.* vattenspegel. 1) *zunächst als spiegelnde fläche eines ruhigen (deshalb hier wie auch unter 2 und 3 gern mit den beiwörtern* ruhig, friedlich, glatt, klar *u. ä.) gewässers, seit dem 17. jahrh. als dichterwort belegt, 'fluvius imaginem vultus reddens'* STIELER 2066:

du, du ruhiger wasserspiegel, . . .
schaust in silberzerflossenen wellen
meiner augen liebsthrenen quellen.
HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 7, 286;

wo nur ein quell die moos'ge folie
krystall'nem wasserspiegel unterlegt.
PLATEN 194 (*Berengar*);

schön, wie der blühtenstrauch am gestade,
den der wasserspiegel zurückstralt.
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 308.

nach ADELUNG *auch 'die zusammen hangende und herab stürzende fläche wassers' bei wasserfällen.*

2) *dann überhaupt die ruhige* (RÖDING 6, 885) *oder als ruhig gedachte oberfläche eines gewässers:*

wenn man sich bis zu dem wasserspiegel
niederbeugen musz, dasz man fast sinket.
KIND *ged.* (1817 *ff.*) 2, 229;

er liesz die angel ruhig auf dem glatten wasserspiegel hin und her schwimmen FOUQUÉ *zauberring* 1, 3. *unter, über dem* wasserspiegel: unter dem wasserspiegel verborgene korallenriffe V. SCHELLING II, 1, 61. *sein stand bezeichnet die höhe eines gewässers;* er steigt, senkt sich (GÖTHE *naturw. schriften* 10, 89 *Weim. ausg.*) *u. ä.;* erhöhung des wasserspiegels KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 256. *sein stand dient auch zur höhenmessung des umlandes:* liegt eine tiefebene in der nähe des meeres, und tiefer als dessen wasserspiegel OKEN 1, 558; die strasze . . . liegt anscheinend 24 fusz über dem jetzigen wasserspiegel MOLTKE 1, 118; das sumpfland der werder, unter dem wasserspiegel der strömé gelegen V. TREITSCHKE *hist. u. polit. aufs.*[5] 2, 41.

3) *in noch weiterer, bisweilen zwar von 1 schwer zu scheidender, bedeutung 'gewässer', bes. ein stehendes, sich abrundendes, doch immer im hinblick auf das spiegelnde, blinkende der oberfläche:*

wo die quelle niederflosz
zu dem blauen wasserspiegel.
HÖLDERLIN 1, 115 *Litzmann;*

der freien Sierren schneebedeckte höh'n,
. . . mit thälern und mit rebenhügeln,
mit wasserfällen und mit wasserspiegeln.
FREILIGRATH (1858) 6, 25;

inmitten eines von düsteren bäumen umschatteten wasserspiegels GÖTHE 49, 313 *Weim. ausg.;* an den dichterischen ufern der heitern wasserspiegel von Albano und Nemi MATTHISSON *schriften* (1825) 2, 93; rechts lag hinter dem blinkenden wasserspiegel das Siebengebirge HOFFMANN V. FALLERSLEBEN 7, 83; zweimal jedoch dehnt sich der bach in einen weiten wasserspiegel L. STEUB *drei sommer in Tirol* 332.

4) *in vergleichen und bildern:* rezensent hielt immer den gedanken . . . für den wiederschein und wasserspiegel der schöpferischen ursonne J. PAUL *kl. bücherschau* 1, 184; seine (*Herders*) ästhetischen aufsäze sind sehr tief, troz des glatten wasserspiegels *briefwechsel* 192 *Nerrlich;* aber alles dies kräuselte sich im fluge vorüber, wie der lufthauch auf dem glanze eines wasserspiegels G. KELLER 2, 205.

WASSERSPIEGELPLAN, *m.:*

wenn von dem stillen wasserspiegel-plan (*der stratuswolke*)
ein nebel hebt den flachen teppich an.
GÖTHE 3, 99 *Weim. ausg.* —

wasserspiegelung, *f. spiegelung im wasser:* er war wie der Narcissus der fabel an die wasserspiegelung gewiesen ARNDT *schriften* 3, 527. *wiederspiegelung von wasser, in der fata morgana:* erst hielt ich sein bild für eine lufterscheinung, — für eine mittagsdunstvereinung; — doch bald ward mir der wahrheit besiegelung, — dasz dieses wasser sei keine wasserspiegelung RÜCKERT *werke* 11, 390 (22. *makame*). — wasserspiel, *n.* 1) *spiel auf, in dem wasser; kampfspiel mit schiffen, 'schiffspiel, naumachia'* KRAMER *t.-ital. dict.* 2 (1702) 866[c], *wettspiel im schwimmen, rudern, segeln* KRÜNITZ 234, 382. *mnd.* waterspel, *bei der deutschen Hanse in Bergen das eintauchen in wasser usw. der aufzunehmenden* SCHILLER-LÜBBEN 5, 616[a]. SCHOTTEL 517; *ähnliches beim ersten passiren des äquators* PIERER *univ.-lex.*[4] 18, 919, *jetzt* linientaufe. *spiel von wasserthieren:* in dem wasser erweisen die delfinen samt dem böblendem schupenheere mit springen und schnaltzen ihr tröliches wasserspiel HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 4, 469; *vgl.* BROCKES[4] 2, 130. 2) *bewegung des wassers eines springbrunnens, dann auch die anlage, die wasserkunst: (dieser garten hatte)* springbrunnen, sampt einem sonderlichen wasserspiel: in welchem ein natürlicher regen schnee, eysz und dergleichen . . . für gestellet wird HULSIUS 23. *schiffahrt* 156. BROCKES[4] 2, 132. HIRSCHFELD *theorie der gartenkunst* 3, 153; ebenso eigenartig und reizvoll wie der brunnen selbst ist auch sein wasserspiel *illustr. zeitung* 28. 10. 1909, *s.* 862. *vom wasser in bewegung gesetztes spielwerk, wasserorgeln, mühlwerkchen usw.* GOTTSCHED *wb. der schönen wiss.* 1611. ADELUNG. *bei neueren auch von bewegungen des wassers in der natur, von wasserfällen, vom ineinanderwogen u. ä.:* (*er*) sei dann, von einem fernen donnern gelockt, neugierig stromabwärts gegangen bis zu diesem tapfern wasserspiele (*des Rheinfalls*) C. F. MEYER *der heilige*[6] 230; wer wollte die luft- und wasser-

und lichtspiele alle zählen, die auf den höhen sind ROSEGGER II. 7, 141. 3) *mundartlich: grosze wassermenge* (*vgl.* spiel III, 3) LEITHNER 131 (wāterśpel), *grosze wasserlache* MARTIN LIENHART 2, 537. 4) *name des kolbenmolchs, Axolotls 'lusus aquarum'* OKEN 6, 446. BREHM[3] 7, 634, *seiner auffallenden gestalt wegen.* — wasserspinne, *f. in oder auf dem wasser lebende spinne oder spinnenartiges thier.* 1) *in den glossaren und wörterbüchern vom 15. jahrh. an bis jetzt übersetzung von tip(p)ula (entstellt capula) voc. theut.* n n 2[b]. FRISIUS (1556) 1312[a]. CHYTRAEUS (1594) 247 (waterspenne); *'celerrime super aquas currens'* DENTZLER *lat.-dtsch.* 311[b]; STEINBACH 2, 634. *tipula ist bei* LINNÉ *bezeichnung der bachmücke* (fliegende wasserspinne *neuer schauplatz der natur* 9, 5 2), *viel besser. passt die beschreibung zu* 3. 2) *dasselbe wie* wassermilbe (*s. d.*) NEMNICH 1, 15 (*vgl.* 3, 190). OKEN 5, 671; ein klein roth und ein schwartz wasserspinnel BALDNER *thierbuch* 152, *nach* LAUTERBORN *vermutlich hydrachna globosa und geographica.* 3) *'cimex lacustris' neuer schauplatz* 9, 582; *'teichwanze' wb. der luxemb. mda.* 478, *wol arten von hydrometra* (*vgl.* wasserläufer *und* wasserwanze). 4) *jetzt übliche bezeichnung der spinnenart argyroneta aquatica Cl.* OKEN 6, 686. LEUNIS *zool.*[3] 2, 595. BREHM[3] 9, 664. 5) *litterarische verwendung:* da sitz ich auf der terrasz am Main, auf dem die wasserspinnen . . . herumfahren BETTINE *die Günderode* 1, 162;

auf dem stillen, schwülen pfuhle
tanzt die dünne wasserspinn'.
FREILIGRATH (1870) 1, 38;

sie (*die knaben*) plätschern in des teiches rinne,
erhaschen die phalän' am ried
und freu'n sich, wenn die wasserspinne
langbeinig in die binsen flieht.
V. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 87 *Kretten.*

in vergleichen: von Eccio sagt er (*Luther*) . . . er lauffe über die schrifft oben hin wie eine wasserspin über das wasser ZINKGREF *apophth.* 246; dasz ich wie eine wasserspinne mich . . . abmühe, ohne weiter zu kommen V. GÖRRES *briefe* 2, 449. — wasserspitze, *f.* -spetz *'siedegrad des brauwassers'* HÖNIG[2] 199[b]. — wasserspitzmaus, *f. am wasser lebende spitzmaus, crossopus fodiens* NEMNICH 4, 1329. LEUNIS *zool.*[3] 1, 210. — wassersporn, *m. dass. wie* wasserstrang, *alter nebenarm eines flusses* BENZLER 2, 271. MOTHES *baulex.*[3] 4, 352[a] (sporn *eigentl. pl. von nd.* spor *'spur'?*). — wassersport, *m.* FONTANE I, 5, 197. — wassersprengen, *n. der eihautstich* (*vgl.* wasser II E 1 *g*) *allg. d. bibliothek anh. zu* 25—36, 3172; -sprenger *werkzeug hierzu* 14, 107. SIEBOLD *entbindungskunde*[3] 2, 231. — wasserspring, *m. quelle, mnd.* watersprink, *ags.* wæterspring BOSWORTH-TOLLER 1162[a], *dän.* vandspring KALKAR 4, 759[a]; *scaturigo* DIEFENBACH *n. gl.* 330[a] (*vgl.* sprung):

dem das gantz meer und wasserspring,
auch alle flüsz seindt underthan,
Neptunum ich zum vatter han.
WICKRAM 8, 137 (*met.* 12, 184) *Bolte.* —

wasserspringer, *m. der sprünge ins wasser und ähnliche kunststücke vorführt* J. PAUL *Katzenbergers badereise* 2, 3; wetterspringer DIJKSTRA 3, 434[b]. — wasserspritze, *f. vorrichtung zum spritzen von wasser, bes. zum löschen, sipho* GOLIUS *onom.* 60 (-sprütz) *usw., nd.* watersprütte CHYTRAEUS (1594) 64: gleichwol wardt das feur bei zeiten gedempt. es war ein knecht im schlosz . . ., der stig mit einer wassersprützen in in das kemmet *Zimmerische chronik*[2] 4, 68, 38; die wasserspritzen mögen (*gegen das feuer*) nichts ausrichten DANNHAWER *catechismusmilch* 1, 256. *als spielzeug* (*vgl.* wasserbüchse) MARTIN-LIENHART 2, 863[a] (*aus holunderrohr*): die wasserspritze, mit einem langen bohrer aus eschenholz selbst gemacht, mit der kann man die mädeln jagen ROSEGGER *alpensommer* (1908) 191. — wasserspritzer, *m.* 1) *der wasser spritzt. gaukler, der verschiedenfarbiges wasser aus dem munde spritzt* MARPERGER *küch- u. keller-dict.* (1716) 1283[a]. *eine muschel, auch sandklaffer genannt, mya arenaria L.* NEMNICH 3, 682. 2) *strahl einer herumspritzenden wassermenge:* jähe wasserspritzer schossen aus dem grabe empor, als die träger den sarg . . . hinunter lieszen SOHNREY *im grünen klee* 145; Hänschen schüttelt die prügel ab, wie ein paar wasserspritzer *Leipz. neueste nachr.* 31. 10. 1909, 9. *beilage.* 3) *die waldengelwurz, angelica silvestris L.,* wassersprützerä RHÖNER *pflanzenn. d. waldstätten* 95. — wassersprosz, -spröszling, *m. wasserschosz; bildlich:* dasz die seele nichts ist als ein wasserspröszling des körpers J. PAUL *uns. loge* 1, 56. — wassersprudel, *m. sprudelndes wasser; in wasserkünsten* CAMPE. — wassersprung, *m.* 1) *ursprung des wassers, quelle* (*vgl.* -spring), *ndl.* watersprong, *scatebra 'do daz waszer . . . sin uszgang nympt'* DIEFENBACH *gl.* 517[b]; *amnis,* wassersprung, ursprung 31[a]: in den bergen an manchem ort ein wassersprung verlorn . . . wird GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 444; weil der wassersprung (*des springbrunnens*) ziemlich weit war, so resolvirte ich mich, wie der blitz hinein (*in die röhre*) zu kriechen STRANITZKY *Fuchsmundi* 96, 37 *neudr. emporspringendes wasser:* gieng aus einer röhre, die sich durch den tritt öffnete, ihr ein wassersprung an den leib *mediz. maulaffe* 49; mit . . . kascaden und wassersprüngen HIRSCHFELD *theorie der gartenkunst* 5, 316; aus den schlünden (*der spritzen*) schieszen wassersprünge und im rade prasselnd zischen sie auf dächer nieder ROSEGGER II, 8, 274. 2) *schleuse, übersetzung von sluice, water-stop:* auf der spitze der avancierten contrescarpe . . ., welche den groszen wassersprung umschlosz *Tristram Shandy* (1769) 1, 109, *nach zeitschr. f. d. wortf.* 12, 199 (*vgl.* wasserbär 3). 3) *plötzlicher übertritt fliesenden wassers in einen höheren druck, 'druckstufe'* M. MÖLLER *grundr. d. wasserbaues* 2, 258. 4) *das zerspringen der fruchthaut, dem der ausflusz des fruchtwassers folgt. ally. d. bibliothek anh. zu* 25—36, 3172. V. SÖMMERRING 5, 483. HÖFLER 667[b]. 5) *der süszholzblättrige traganth, astragalus glycyphyllus L.* ZEDLER 53, 733. — wassersprutz *s. den beleg unter* sprutz 1. — wasserspucken, *n.:* wie sie (*die aus dem wasser gezogene*) fertig vom wasserspucken ROSEGGER I, 15, 19; *wasserkolk, sodbrennen* R. KÖHLER *therapie* (1855) 615; *bei einer dampfmaschine das mitausstoszen von wasser* V. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 836[b]. — wasserspüle, *f. 'wasserleite'* UNGER-KHULL 621[a] (-spule, *vgl.* spule 11): die praiten, die da stöst an den see . . ., das ekcherl an dem stainporz, da die wasserspueln durchgeet *quellen z. gesch. d. st. Wien* 2, 1, 348 (1402). *unsicher:* spülen . . ., daher eine wasserspül HARSDÖRFFER *t. secretarius* (1656 *ff.*) 1, LII 3[a], *ebenso* GUEINTZ (1666) 137 (-spul). — wasserspülung, *f. von wasser oder mittels wassers bewirkte spülung:* (*steine, wie sie*) durch wasserspülung umhergeschlämmt sind RITTER *erdkunde* 8, 57; müssen schon die böschungen . . . gegen die wasserspülung . . . gesichert werden V. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 1, 392. *verwandt zur senkung von brunnen. buch der erfindungen*[9] 9, 501, *zum eintreiben von pfählen* V. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 836[b]. *zur abführung von abfallstoffen* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1035[b], *abort* mit wasserspülung. — wasserspürer, *m. quellensucher* K. O. MÜLLER *die Etrusker* 2, 342. — wasserstaar, *m.* 1) *die wasseramsel, cinclus aquaticus* NEMNICH 4, 1392. LEUNIS *zool.*[3] 1, 396. 2) *der graue augenstaar* ZEDLER 53, 733. HÖFLER 670[b]. — wasserstäbchen, *n. bei* OKEN 3, 182 *abtheilung der zellenmoose, die aus einfachen schläuchen bestehen, diatomeae.* — wasserstaden, *m. ufer, litus* DIEFENBACH *nov. gl.* 237[b], *ripa* 319[b]: (*bäume, die*) am wasserstaden wachsen SEBIZ *feldbau* (1580) 549; bey den wasserstaden und auff den gräben BOCK *kreuterb.* (1595) 39[b]. — wasserstadt, *f. am, im wasser gelegene, von canälen durchzogene stadt:* ich hab gestritten wider Rabba und hab auch gewonnen die wasserstad 2. *Sam.* 12, 27; *von Venedig* MUSÄUS *volksmärchen* 1, 89 *Hempel.* GÖTHE 35, 14 *Weim. ausg., Amsterdam* NESTROY 6, 167, *Zürich* G. KELLER 9, 250;

misgelungne lieblingsplane,
führe sie (*vergessenheit*) auf Charons kahne,
weil sie deren nöthig hat,
hin zu ihrer wasserstadt.
A. VADER, *säculardichtungen* 256 *Sauer.*

am wasser gelegener stadttheil: sie habend volgends tags die lang schiffbrucken, so uber die Donaw von Ofen gen Pest gehet . . . zersprengt, die wasserstatt und vorstättlin hiemit eyngenommen STUMPF *Schwytzerchronick* (1606) 1, 47[a]; Köln . . ., wie die wasserstadt von Berlin noch heute heiszt LAUBE (1875 *ff.*) 1, 183. — wasserstag, *n. starkes tau zwischen bugspriet und vorsteven* RÖDING 6, 623.

—wasserstall, *m.* *'stelle an einem weiher, wo gestaut wird', auch* weiher-, horbstall BUCK *flurnamenb.* 115 (*vgl.* stall 5*a* *'praesepe' und* krippe II 1 *a* α). *hierher vielleicht auch: septum aquarium,* weerbretter, wasserstelle, *ligna subscudata,* stützen der wasserstelle FRISCHLIN (1586) 164ᵃ, *oder es ist* -stelle *anzusetzen.* — wasserstamper, *m.* *kelchartiges wasserglas* UNGER-KHULL 621ᵃ, *vgl.* 568ᵇ. — wasserstampfe, *f.* *durch wasser bewegte stampfe:* bald . . . giengen ihnen (*den kindern*) die mäuler wie eine wasserstampfe PESTALOZZI (1819 *ff.*) 3, 332. — wasserstand, *m.* 1) *stehendes gewässer, sumpf:*

das mos, darin er hie vor not
flüchticlich verporgen lag,
da ist bis an den hütigen tag
ein unfruchtber wasserstand,
nach sinem namen Varus genant.
KÜCHLIN *reimchronik* 287, *städtechr.* 4, 352.

2) *wagerechter stand* (*vgl.* wasserpasz): also kan uns die fläche des wassers in einem oder mehrern kästgen allemahl bey unserer waage den horizontalen oder wasserstand anzeigen LEUPOLD *theatrum staticum* 325. 3) *der höhenstand einer wasseroberfläche, nach* PIUR 39 *zuerst bei* CH. WOLFF *zu belegen: (die vögel durchkriechen das rohr)* meistens in geringer höhe über dem wasserstande NAUMANN *vögel Deutschlands* 2, 607. *im bes. höhe des gespannten wassers bei mühlen* BENZLER 2, 17, *des grundwassers im bergbau* MOTHES *baulex.*³ 4, 351ᵃ. *in maschinen:* von tag zu tag sind in das tagebuch einzutragen: der wasserstand bei den pumpen *handelsgesetzbuch* § 520; *im kessel einer dampfmaschine* v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 1, 37. *plur.:* die Cölner wasserstände GÖTHE *tageb.* 9, 206 *Weim. a. eg.;* die wasserstände in beiden meeren MOLTKE 7, 2ᶜ. hoher wasserstand 1, 121, höchster GÖTHE *werke* 42, 1, 45, niedriger *briefe* 9, 228, bei niederem wasserstand des sees SCHEFFEL *Ekkeh.* 289, tiefer NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 486, *er ist* klein, grosz JABLONSKI (1748) 1346ᵃ, mittlerer *handwb. der staatswiss.*² 8, 142, wechselnder RATZEL *völkerkunde* 2, 365. — wasserstande, *f.* *standgefäsz für wasser, weniger verbreitet als* wasserständer (*s. d.*): 1 kupffern wasserstande von 7 eimern, 1 kupffern zuber von 2 eimern *zeitschr. f. kulturgesch.* 8, 202 (*Nieder-Wildungen* 1612); *aqualis* STEINBACH 2, 671. JACOBSSON 4, 254ᵃ (*mit drei füszen*). CAMPE. MARTIN-LIENHART 2, 604ᵃ. *schriften des ver. f. gesch. d. Bodensees* 37, 60 (*neben dem herd*). HOLTEI *erzähl. schriften* 21, 112; nu gieht's a de wasserstande . . . se sticht und wäscht sich G. HAUPTMANN *fuhrm. Henschel*³ 5. *nd.* waterstanne *nd. jahrb.* 30, 30 (*in Quedlinburg*). *dim.:*

so bring ich dir schyb und ketten damitt
und ein wasserstendel mit einem lydt (*deckel*).
Straszb. ged. vom hausrat A 3ᵇ *Hampe* (*um* 1514). —

wasserständer, *m.* *kupfernes oder hölzernes standgefäsz für wasser* AMARANTHES 2104 (*auch in den wörterbüchern seit* LUDWIG *verzeichnet*): ein wasserständer 10—12 gr. eine kuff von tännen holtz 12 gr. *codex Augusteus* 2, 857 (1623); der herd war von marmel und der wasserständer von kupffer in feuer vergüldet J. RIEMER *die politische colica* (1680) 99; wasserschtanner RUCKERT 194. *einfassung einer quelle, 'silanus'* STEINBACH 2, 671, *'bornständer'* KRÜNITZ 234, 415; *bildlich:* ob wol in occident der apostel und ersten kirchen jünger vil schöne und selige wasserstender setzten . . ., sind doch entlich die seligen brunnen alle . . . verstopffet MATHESIUS *Luthers leben* 9 *Lösche; pfosten einer wasserleitung. handb. f. ingenieurwiss.*⁴ 3, 3, 67. *kleiner fischteich* (*wie* ständer 2 *c*) KRÜNITZ. — wasserstandsglas, *glasröhre zur beobachtung des wasserstandes eines dampfkessels* PRECHTL 22, 339, -hahn, *für den gleichen zweck* 22, 338, -höhe LUEGER 4, 264, -lehre (*ohne binde-s*), *verdeutschung von hydrostatik* BÜRJA *sprachkunde der gröszenlehre* (1799) 13, -linie, -marke MOTHES *baulex.*³ 4, 351ᵃ, -pfahl LUEGER 6, 545, -zeiger PRECHTL 22, 336. — wasserstange, *f.* *ruderstange(?), neben* schiffrudern, schiffhacken *usw. genannt bei* J. FREY *gespräche von einem waldtmann* (1555) D 3ᵇ. *stange zum tragen der wassereimer, vectis humerarius* FRISCHLIN (1586) 170ᵃ. *auch brunnenstange, perche à tirer de l'eau d'un puits* RONDEAU. *zum schlagen verwandt:* zwar unsere küchin werden si (*die stationierer*) hinfür auch mit wasserstangen ausz unsern pfarhöfen bringen SCHADE *satiren* 3, 148, 6; ir pletzent den paurn ire weiber und hondt ain aigne daheim. gotz keiz! sie werden euch ainsmals mit ainer wasserstangen beschütten *Zimmerische chronik*² 2, 447, 12. *in einer redensart des* 16.—18. *jahrh.:* wil der wein im fasz zu wild sein, so schlag ihn mit der wasserstangen S. FRANCK *sprichw.* 1, 148ᵃ; dasz die wirth den wein mit der wasserstang schlagen und vermengen, ehe sie den verkauffen WEIDNER *apophth.* 4, 69; *ähnlich* RÄDLEIN 1033ᵃ. v. HOHBERG *Georgica* 3 (1715) 286ᵃ. *obsc. 'penis' fastnachtsp.* 98, 17. 354, 24. 753, 11. — wasserstatt, *f.* *wässeriger ort:* Ydra, daz ist ain wazzerstat. diu was diezend mit wazzer K. v. MEGENBERG 273, 23;

folgt alszbald ein ander geschlecht,
die ausz den wasserstätten sein,
der reyger, endt und gansz ich mein.
W. SPANGENBERG *ganszkönig* A 8ᵃ.

as. watarstedi, *nimphea* (*brunnenhaus*) STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 4, 206, 18. — wasserstau, *m.* *stauung des wassers, gestautes wasser:* das vom stauweiher gefaszte wasserquantum wäre abgehalten worden, den ungeheuren wasserstau in der ebene zu verstärken *der Harz* 16, 5. — wasserstaub, *m.* *im folgenden wol wasser mit erde, staub gemischt:* es ist kein [illegible] es ist wie ein wasserstaub, es ist kein staub . . . in summa es ist die erdt PARACELSUS *op.* (1616) 2, 689 B; *dim.* wasserstäubigen PRÄTORIUS *glückstopf* (1669) 112. *seit dem* 18. *jahrh. belegt 'in feinste tropfen vom wind, beim wellenschlag, bes. beim sturz zertheilte wassermasse':* bey einem kleinen bach, der hervorschieszt, und in wasserstaub und schaum aufgelöst, ins thal fällt E. v. KLEIST (1766) 2, 141; (*an der Teufelsbrücke*) stiegen feuchte nebel uns entgegen, vermischten sich mit dem wasserstaub GÖTHE *tagebücher* 2, 176 *Weim. ausg.;* perlender wasserstaub stäubte herüber SCHEFFEL *Ekkeh.* 238. *technisch verwendet, z. b. zur luftzuführung beim schmiedefeuer. buch der erfindungen*⁹ 6, 9, *daher* wasserstaubfeuer 11, -schmiede 10. *dim.* -stäubchen, *ein tropfen zerstäubten wassers* STÖCKHARDT *chem. feldbr.* 2, 85, *dichterisch überhaupt wassertropfen* J. PAUL *Hesperus* 1, 252. — wasserstaude, *f.* *im, am wasser wachsende staude:* aus denen häutlein einer wasserstaude schreibepapier zu machen v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 388ᵃ; HAGEDORN *nebenstunden* 79 (12, 118) *neudr.; im bes. weidenarten* ZWANZIGER *in Kärnten volksth. pflanzenn.* XXVII. — wasserstauung, *f.* *das anstauen des wassers* ESTOR *rechtsgelehrs.* 3, 894, *das sich stauen des wassers* WIMMER *gesch. d. d. bodens* 151; *wasser, gewässer, das sich angestaut hat* BRÜCKNER *landesk. d. herz. Meiningen* 2, 22. ROSEGGER *wildlinge* 328. — wasserstechen, *n.* *schifferstechen* (*s. d.*) A. HARTMANN *volksschauspiele* 74. — wasserstecken, *m.* *ins wasser gesteckter stab, synonym mit* wassermarke LORI *baier. bergrecht* 499 (1616). *wie* wasserstange *'penis' fastnachtsp.* 731, 9. — wassersteg, *m.* *steg über ein gewässer* STEUB *drei sommer in Tirol* 1, 12;

gewohnheit ist dem narrenfusz ein trockner wassersteg,
dem weisen aber spart er oft des stromes segelweg.
W. MÜLLER *verm. schriften* 2, 449.

bootsteg: an dessen (*des gartens*) offener seite man eines teiches mit wassersteg und angeketteltem boot . . . gewahr wurde FONTANE *Effi Briest* 2. — wasserstehe, *f.* *stehendes gewässer* (*vgl.* wasserstand 1), *stagnum* CORVINUS *fons latin.* (1646) 835. — wassersteif, *adj.* *steif durch wasser:* wasserhart oder wassersteiff, *stiff of water soaked in* LUDWIG 2395. — wassersteife, *f.:* thon zeigt grosze wasserdichtigkeit (wasserhärte oder wassersteife) MUSPRATT 8, 323.

WASSERSTEIN, *m.* 1) *stein, der im wasser liegt oder gelegen hat, kieselstein:*

ez wären wazzersteine
sinewel unde hart.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 568, 28;

lapis fluviatilis ZEHNER *ncl.* (1645) 146; mit den wassersteinen aus dem flusz Ticino v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 60; *flints* LUDWIG 2397.

2) *ein stein als grenzzeichen in gewässern, bes. fischwassern* HAYME *jur. lex.* (1738) 273. ESTOR *rechtsgelehrs.* 1, 922; wasser- *oder* fischsteine HEPPE *aufr. lehrprinz* 135. KRÜNITZ 234, 415.

3) *zur aufnahme von wasser ausgehöhlter stein.*

a) brunnentrog; hierher gehört wol: für einen wassirstein uff den nuwen kranen DIEFENBACH-WÜLCKER 895 (*Frankf.* 1396). *ferner:* als er nun den salat erstlich beim bronnen, wasserstein oder röhrkasten (dann ich wills wandel haben) geweschen *Garg.* 377 *Alsleben;* sampt ihren wassersteinen am bort des bronnens, das wasser darein zuschöpffen SEBIZ *feldbau* (1579) 12. *als viehtränke: aquarium,* die trencke, ein wasserstein B. FABER *thesaurus* (1587) 71ᵃ, *'woraus das vieh sauft'* STEINBACH 2, 694, *abbreuvoir* RONDEAU; auff derselben seiten des thors (*soll man*) eyn wassersteyn auff eyn steynene säul setzen, darausz die tauben trincken können SEBIZ *feldbau* (1580) 1ᵛ9. *steintrog zum auffangen des regenwassers* BAUER-[illegible]DLLITZ 112ᵃ.

b) guszstein in der küche (*vgl.* schüttstein, spülstein), *im südwesten und westen gebräuchlich* (ADELUNG *'an einigen orten', also nicht obersächsisch*), *'canna per quas feces humide ejiciuntur' voc. inc. teut.* l 6ᵇ. ALBERUS (1540) Z z 2ᵃ. FRISIUS (1556) 110ᵇ. GOLIUS 360; *auch nd.* waterstên SCHILLER-LÜBBEN 5, 616, ein waterstein in der köken CHYTRAEUS 358, *ndl.* watersteen KRAMER (1719) 260ᵃ: das niemant gezimme noch gestatt werde einen auszflusz oder wasserstein zůmachen an der wandt seines nachpaurn *der stat Worms reformation* (1513) 71ᵇ; eins mals hort er sie nächtlicher weil herniden inn ihrs herren haus am wasserstein bey eim fenster singen und schüszlen wäschen FREY *gartenges.* 105, 1 *Bolte;* auch wassersteyn zum wäschen, wüschen und schüsselspülen, von dannen das spulwasser zu den misthäuffen rinnet SEBIZ *feldbau* (1580) 35; närrische garstige buhlenlieder und fusen zu singen, wie die mägde am wasserstein, . . . ist eine lose lust MOSCHEROSCH *ins. cura* 65 *neudr.;* nach dem sie (*die köchin*) ihr wasser über den wasserstein abgeschüttet *Simplic. schr.* 3, 324, 29 (*vogelnest* 1, 6) *Kurz;* die spülmagd am wasserstein AUERBACH *neues leben* 1, 89; in der küche . . . wusch ich mich am wasserstein H. HESSE *diesseits* 285;

> es sey denn, das sie wie die lauren
> gestiegen seyen über d mauren
> oder zum wasserstein eynkrochen.
> FISCHART *Dominici leben* 2141 *Kurz.*

aus den neueren mundarten verzeichnet bei SEILER 312; hest scho[n] holzegi wasserstein g[e]sehn? MARTIN-LIENHART 2, 601ᵃ; e hilzener wasserstän *'etwas unmögliches'* FOLLMANN 532; AUTENRIETH 150. ASKENASY 117. KEHREIN *nachträge* 58. CRECELIUS 396 SCHMIDT *Westerwald* 322. SCHAMBACH 289. *im vergleich:* lůg das du nit das wůst spůlwasser darinn ston lassest, sunder das du das auszschütest durch den wasserstain der waren und gantzen beicht KEISERSBERG *schiff der penitentz* 49ᵇ.

c) für kirchliche zwecke: eben wie man im bapstumb ein sprengkessel, oder geweichten wasserstein in die leichhallen setzet MATHESIUS *Sarepta* (1571) 190ᵃ; *aquamanile,* vat of watersteyn dayr dye priester syne hande boeven weschet *Teuthonista* 485ᵇ *Verdam.*

d) schieferstein in der sohle einer dachkehle (*für den ablauf des regenwassers*) MOTHES *baulex.*[3] 2, 100ᵇ.

e) schleifstein, der mit wasser befeuchtet wird, im gegs. zum ölstein POPPE *handb. f. uhrmacher* 2, 455. KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 697.

f) gesteinarten. a) wiedergabe von lygdus (*weiszer stein oder marmor auf Paros*) FRISCHLIN *ncl.* (1586) 24ᵇ. EMMELIUS *ncl.* 42. STIELER 2140. *b) als filter benutzbarer poröser sandstein* JACOBSSON 4, 612ᵃ. *c) in der Alb name des basalts als wasserbringers* KEILHACK *lehrb. d. grundwasser- u. quellenkunde* 323. *d) kalkspath* J. S. SCHRÖTER *lithol. lex.* 8 (1788) 347. KRÜNITZ 234, 415, *bes. faseriger* ZAPPE *miner. handlex.* 3, 215. *e) weiszer porphyr mit glasquarzkörnern, an der oberen Werra* KRÜNITZ. *f) chalcedonmandel mit flüssigkeitseinschlüssen, enhydros* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 396. *g) auch wasserkoralle* ZEDLER 6, 1223.

g) fester niederschlag oder ansatz des wassers: von der erden eines kneüws hoch sieht man noch bei disen zeiten dasz sich wasserstein angehenckt haben, geleich wie weinstein an einem fasz S. MÜNSTER *cosmogr.* 487; *in geschirren, kesseln, auch* kesselstein, pfannenstein, *hydrolithus* DENTZLER *lat.-dtsch.* 340ᵇ. MOTHES *baulex.*[3] 4, 351ᵇ; *in einer wasserleitung* NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 654.

h) der stein der weisen: L. JENNIS, wasserstein der weisen oder chymisches tractätlein, darinn der weg gezeiget . . ., zu dem hohen geheimnüsz der universaltinctur zu kommen. Franckf. a. M. 1709 (*buchtitel;* vergleicht sich einem weiszen gummi oder wasser *s.* 34);

> ich schenke dir . . .
> für deinen ersten sohn den wasserstein der weisen.
> HAGEDORN 1, 116.

WASSERSTEINBRECH, *m. die rebendolde, oenanthe fistulosa L.* TABERNAEMONTANUS (1664) 422. NEMNICH 4, 752. — wassersteiner, *m. dienstmädchen* (*jenisch*) *württemb. vierteljahrshefte n. f.* 16, 68. — wassersteingesell MARTIN-LIENHART 2, 962ᵇ. KLUGE *rotwelsch* 1, 480 (*schwäb. krämersprache*), -husar, -mamsell ASKENASY 117 *'küchenmagd'*, -schnupper *'neugieriger mensch'* MARTIN-LIENHART 2, 503ᵃ, *zu* wasserstein 3*b*. — wasserstelle, *f.* 1) *stelle, wo sich wasser, bes. trinkwasser, findet* WIELAND *Lucian* (1788) 1, 153; die wenigen wasserstellen der oasenkette RITTER *erdkunde* 1, 578. 2) *stelle im wasser:* (*flüsse*) mit vielen seichten wasserstellen NAUMANN *vögel Deutschlands* 10, 153. *vgl. auch* wasserstall. — wasserstelze, *f.* 1) *die bachstelze, motacilla,* -stelze *'die einherstelzt', ihrer langen dünnen beine wegen, ahd.* wazgirstelza STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 30, 23. 88, 29 *usw.* (*daneben* wazarstelh 1, 524, 21, wazzerstellia 3, 465, 15, *vgl.* SUOLAHTI *vogeln.* 285), *mhd.* wazzerstelze; *von den glossaren haben das wort z. b. voc. theut.* n n 2ᵇ (*neben* pachsteltz). *voc. inc. teut.* C 3ᵃ; *zwar wird es später auch in md. wbb. angeführt, z. b. bei* STIELER 2138. POMAY 337ᵇ. RÄDLEIN 1034ᵃ. FRISCH 2, 426ᵃ, *es ist aber nur im südwesten zu hause* DASYPODIUS 453ᵃ. MAALER 486ᵇ. HENISCH 246, 13. STALDER 2, 437. MARTIN-LIENHART 2, 594ᵇ. FISCHER 1, 562; *über das alem.-schwäb. hinaus weist steir.* wasserstelzer, *m.* UNGER-KHULL 621ᵃ *und lothr. mit dissimilation das dim.* wasserstenzel, *f.* FOLLMANN 532; *sonst ist das wort in den bair.-öst. und md. mda. nicht belegt, hier gilt das schriftdeutsche* bachstelze, *das aber auch im Elsasz und im nördl. Schwaben vorkommt; im westmd. ist* beinsterz, *im nd.* queckstert, wippstert *u. ä. gebräuchlich* (*doch mnd. auch* waterstelte); *noch andere bezeichnungen bei* SUOLAHTI. KLUGE[8] 31ᵃ: disse wassersteltz wirt auch ein bachstelz, anderschwo quikstertz, regestertz oder wegestertz genennt HEUSZLIN *vogelb.* 257ᵃ; diese kleine wasserstelze . . . sieh, wie sie vor uns her so munter von stein zu steine hüpft S. GESZNER 5 (1772) 43; PFEFFEL *poet. versuche* (1812 *ff.*) 4, 126; wasserstelzi HEBEL (1838) 1, 20. *am häufigsten ist motacilla alba,* weysze wassersteltz MAALER 486ᵇ. NAUMANN 3, 803, ein grohe wassersteltz BALDNER *vogelb.* 71 *Lauterborn, die* gelbe *ist m. flava* MAALER, *aber auch m. sulphurea. ihr hüpfen und schwanzwippen dient zu vergleichen:* durch manigerlay ding von aym auff das ander hupfen alls ain atzel oder wassersteltz KEISERSBERG *pred.* 146ᵃ; das einer frauen wol gezimme und anstande

> daheym zupleiben und zusitzen
> und nicht wie ein wasserstelz zuplitzen (*hüpfen*).
> FISCHART *ehez.* 184, 19 *Hauffen;*

(*sie*) trugen bei der schwere zutrincken auff, unmůsiger als einer reiberin oder wassersteltzen arsz *Garg.* 376 *Alsleben;* und get dir das maul als einer wassersteltzen der arsz KEISERSBERG *brös.* 1, 53ᵇ; da lag er also da zů klappern und zů schwetzen, und gieng im das mul uff und zů wie einer wasserstelzen der arsch PAULI *schimpf u. ernst* 181 *Österley;*

> dir gat das mul, wie einr wasserstelzen der hinder.
> N. MANUEL *Barbali* 1247 *Bächtold;*

deren das mul gehet, wie der wassersteltz der schwantz DENTZLER 343ᵇ, *ähnlich* KIRCHHOFER 301; si mul is erger as s wasserstelzls wadl MARTIN-LIENHART 2, 594ᵇ; *übertr.* wasserstelz, *stolzes, aufgeputztes mädchen ebda.* 2) *die* schwarze wasserstelze *ist die ralle* NAUMANN 9, 472. 3) *pl. gruppe der watvögel, zu der nur der flamingo gehört* 9, 396. 4) *unterelsäss.* wasserstelsle mache, *flache steine auf der wasseroberfläche hüpfen lassen* FROMMANN 4, 8. — wasserstern, *m.* 1) *das sternbild des wassermanns, aquarius,* wazarstern STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 4, 131, 8, wazzersterno, -stern 4, 35, 7; *vielleicht meint dasselbe* PARACELSUS *op.* (1616) 2, 96 A von den wassersternen,

so sie wöllen regenwetter machen; wâterstêren, *aus wolken kurze zeit hervorblickender, regenverkündender stern, vgl.* wassergaukel, *'vielleicht auch die Plejaden'* SCHAMBACH 289. 2) *die pflanzengattung callitriche L., wegen der rosettenartig auf dem wasser schwimmenden blätter, bes. c. verna* NEMNICH 1, 761. LEUNIS *bot.*[3] 1, 375. *der zweizahn, bidens* NEMNICH 5, 633. — wassersternkraut, *n.* 1) *callitriche verna L.* TABERNAEMONTANUS (1664) 187. 2) *die meerstrandsternblume, aster tripolium L. haushaltungslex.* (1728) 967. KINDERLING 212, *beides ndl.* watersterrekruid HEUKELS 49. 32. 3) *der zweizahn, bidens tripartita und cernua L.* NEMNICH 1, 606. — wassersternmiere, *f. stellaria palustris (glauca With.)* K. G. HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 344. — wassersterz, *m. die bachstelze (vgl.* wasserstelze, *in Coblenz* bachsterz KLUGE[8] 31[a]) DIEFENBACH *gl.* 357[c]. NAUMANN *vögel Deutschlands* 3, 803. — wassersteuer, *f. wassereinfallgeld:* welche aber solcher obangezeigten neunten oder wassersteuer (*für das wasserheben*) zu geben nicht schuldig seyn vermeinten *codex dipl. Silesiae* 20, 249 (1528); wassersteuer gibt eine grube der andern, dasz sie ihre wasser mit halten musz BERWARD *phras. metall.* (1702) 21. — wassersteuerlein, *n. ein vogel (die bachstelze?):*

das taucherlein thet nach fischn farn.
mit dem ruder so fur das pleszlein
das wasserstewerlein legts ins feszlein.
H. SACHS 4, 283, 6 *Keller.* —

wasserstich, *m. 'flachstichmuster, bei denen die einzelnen figuren mit einer farbe, aber in vielen schattierungen regelmäszig abgetönt gestickt erscheinen'* DILLMONT *encyclop. d. weibl. handarb.* 217, *auch* wasserarbeit UNGER-KHULL 621[a]. — wasserstiefel, *m.* 1) *stiefel zum waten im wasser:* kisten, dar inn wasserstifal sind *inventare aus Tirol u. Vorarlberg* 80, 25 (1430) *Zingerle;* der stat weiermeister hat sein eigen seegen und zeinnachen, auch wasserstifel TUCHER *baumeisterbuch* 268, 15; nun als die fischer die dörn ausz dem garn geledigt hetten, stigen sy in iren groszen wasserstifflen an das land WICKRAM 8, 90, 4 *Bolte;* hohe, über das knie gezogene wasserstiefeln A. LEWALD *ein menschenleben* 1, 30. *als scheltwort:* er burgerlicher weinschlauch! . . . er adelicher wasserstiefel! *sammlung v. schauspielen (Wien* 1764 *ff.)* 10, HEUFELD *s.* 126. 2) *pumpenstiefel* MOTHES *baulex.*[3] 4, 351[b]; (*das wasser wird*) durch waszerstifel, pumpen . . . in die wasserthürme . . . getrieben v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 589. — wasserstiefler, *m. 'seit der* 1893 *erfolgten spaltung der deutschen freisinnigen partei* wadenstrümpfler (*s. d.*) *die mitglieder der freisinnigen vereinigung,* wasserstiefler *die der freisinnigen volkspartei' zeitschr. des sprachvereins* 26, 156. LADENDORF 338. — wasserstille, *f. unbewegtheit des wassers, unbewegtes gewässer:* sie stellte die entscheidung endlich auf ein welkes blatt, das in der wasserstille langsam kreiste und einen ausweg suchte G. KELLER 5, 170. — wasserstimme, *f.:*

doch wecket ihm der seele bangste qual
der ferne bach, tief unten in dem thal.
die wasserstimme, leise klagend, scheint
ihm seine unschuld, die von ferne weint.
LENAU *werke* 2, 159 *Koch.* —

wasserstock, *m. grundvorrat an wasser:* dasz der grosze wasserstock der erde unmöglich reines wasser seyn könne LICHTENBERG (1800 *f.*) 7, 50;

sie (*die riesen*) waren im besitz gemeinschaftlicher quellen.
in streit geriethen sie um ihren wasserstock.
RÜCKERT *werke* 3, 316. —

wasserstockwerk, *n., pl. durch zwischenlagerungen getrennte, über einander liegende ansammlungen von grundwasser* LUEGER 5, 1. — wasserstoff, *m. das element, von dem zwei theile mit einem theil sauerstoff verbunden wasser ergeben, zu wasser verbrennen, übersetzung von hydrogène, womit Lavoisier den* (1766 *von Cavendish entdeckten*) *stoff bezeichnete* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 897. 1793 *bei* WESTRUMB *chem.* 55, *noch nicht bei* ADELUNG (4. *th.* 1801): dasz das wasser aus wasserstoff und sauerstoff bestehe KANT 9, 169; alle wissenschaften sind verwandt zum beispiel physik und ästhetik. wasserstoff ist gleich dem antiken, sauerstoff dem romantischen BAUERNFELD 3, 298 (*liter. salon* 2, 16). — wasserstoffgas, *n.* 1) *dass. wie* wasserstoff WESTRUMB *chem.* (1793) 285. LICHTENBERG *Hogarth. kupferst.* (1794 *ff.*) 5, 102. GÖTHE *briefe* 29, 141 *Weim. ausg.* LIEBIG *handb. d. chemie* (1843) 1, 70; *es ist der leichteste bekannte körper:* Aura, so heiszt die flüchtige, bewegliche, leichtsinnige, das wahre wasserstoffgas v. ARNIM (1857) 2, 18. 2) *dass. wie* knallgas, *das gemenge von 2 theilen wasserstoff mit einem theil sauerstoff* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 899. — wasserstoffluft, *f. wasserstoffgas* PIERER *med. realwb.* 4, 124. — wasserstoffsäure, *f. durch verbindung eines elementes mit wasserstoff allein (ohne sauerstoff) entstehende säure* KRÜNITZ 234, 430. KARMARSCH-HEEREN[3] 7, 503. — wasserstollen, *m.* -stolle, *aquagium* STIELER 2175, *stollen zur abführung der grubenwasser* ZAPPE *miner. handlex.* 3, 134. VEITH 466: das wir . . . eynen wasserstollen der stad zu nod und nutcze mit groszer kost triben *urkundenbuch der st. Freiberg* 2, 203, 15 (1470) *Ermisch. auch zur herbeiführung von wasser* J. R. BLUM *lithurgik* 23. *nicht bergmännisch:* die art sie (*oasen*) zu bewässern geschah durch jene antike art unterirdischer wasserstollen mit luftlöchern RITTER *erdkunde* 12, 479. — wasserstorchschnabel, *m. geranium palustre L.* NEMNICH 3, 40. — wasserstosz, *m. durch wellen oder durch gefäll des wassers bewirkter stosz:* der befehlshaber war überzeugt, dasz dieser wasserstosz das schiff, wenn er es bei ausgespannten segeln erreichen sollte, umstürzen würde CAMPE *reisebschr.* (1787) 3, 24; der hiesige deich, der dem wasserstosz sehr stark ausgesezt ist *allg. d. bibliothek* 95, 39; ein weicher schiefer, der durch die wasser- und windstösze, die der fall bewirkt, unaufhörlich angegriffen wird OKEN 1, 600;

kam ein waszerstosz,
risz, wenn sagen Helikons nicht lügen,
von vier welten diese insel los.
SCHILLER 1, 195, 254.

stosz auf unterschlächtige wasserräder KRÜNITZ 234, 430. *bei pumpen, dass. wie* wasserschlag v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1838[a]. — wasserstrafe, *f. strafe des ertränkens* STIELER 2185. *wassernot als strafe gottes* CAMPE.

WASSERSTRAHL, *m.* 1) *pfeilartig sich fortbewegende, fortgespritzte zusammenhängende wassermenge:*

als Neptunus in zornes grimmen
noch auff dem flos in sach umbschwimen,
schos er ein groszen wasserstral
auff in . . . H. SACHS 2, 162, 17 *Keller;*

aus den zwei naslöchern (*des walfischs*) . . . sprängen zwei kolossale wasserstrahlen HEINE 6, 93 *Elster;* sie sasz hinter dem hause am brunnen . . . ich hielt ihre hände unter den klaren wasserstrahl G. KELLER 1, 233;

mit der turteltaube locken
lockt zugleich die nachtigall;
wasserstrahlen, wasserflocken
wirbeln sich nach ihrem schall.
GÖTHE 2, 40 *Weim. ausg.*

besonders a) strahl der feuerspritze: der nächtliche brand, die löschenden, der wasserstrahl aus den spritzen G. FORSTER (1843) 6, 174; bald kletterte er, den schlauch in der hand, mitten unter brennenden giebeln umher, und regierte den wasserstrahl H. v. KLEIST 3, 252 *E. Schmidt. auf einen ausspruch* BISMARCKS *von* 1874 (LADENDORF 157) *geht zurück* kalter wasserstrahl *'politische leidenschaften dämpfende diplomatische note':* den brandherd in Belgrad durch den beliebten kalten wasserstrahl der diplomatie zu löschen *Leipziger neueste nachrichten* 8. 3. 1909.

b) eines springbrunnens JABLONSKI (1748) 1846[b]: ein weites marmorbecken . . ., aus dessen mitte ein rascher wasserstrahl emporstrebte MUSAEUS *volksmärchen* 1, 8 *Hempel:* von zeit zu zeit schwangen sich wasserstrahlen von den vielen springbrunnen wie jauchzend bis über die wipfel der gebüsche, hell im abendgolde funkelnd EICHENDORFF 2, 358 *Dietze;*

wenn steigend sich der wasserstrahl entfaltet,
allspielende, wie froh erkenn' ich dich.
GÖTHE 6, 197 *Weim. ausg.*

c) gedachter dünnster längstheil eines wasserlaufs (vgl. wasserfaden): ein groszer flusz besteht aus einer unendlichen zahl von wasserstrahlen, deren wirkung sich summirt v. BAER *reden u. aufs.* 2, 135.

d) schmaler wasserlauf: so ist es (*an der quelle*) ein kleiner fast unmerklicher wasserstrahl BODE *Montaigne*

4, 67; wasserstrahlen zu schaffen, die er um seine beete leiten könne, (*ist*) die erste sorge des kolonen HEHN *Italien* 23.

2) *beim wasserziehen der sonne* (*s.* wasser II A 2*b* ι 1))) *erscheinende strahlen* ZEDLER 53, 789.

3) *nicht zündender blitz, kalter schlag, 'welcher das von einem feuerstrahle entzündete feuer wieder löschen soll'* ADELUNG (*vgl.* wasserschlag, -streich): hat es um vesperzeit fast thurnet und plitzget und ain wasserstral in den thuren Lůginsland geschlagen SENDER, *städtechr.* 23, 152, 16; hat ain feurstrall und wasserstral . . . in ainer bierprewen haus geschlagen 219, 4; *vgl.* 32, 356, 14 (*Augsb.* 1559); schlug das wetter in den kurchenthuren am höchsten, was ain wasserstral *quellen z. gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 223 *Baumann.*

4) *pflanzennamen. a) bei* PARACELSUS *das pfeilkraut* (*sagittaria?*) *nach* THURNEISZER *von wassern* (1612) 217. *b) im Elsasz der königsfarn, osmunda regalis L.* (donnerstrahl *bei* TOXITES) *nach* PRITZEL-JESSEN 259ᵇ. — wasserstrahlgebläse LUEGER 7, 533, -pumpe KARMARSCH-HEEREN³ 10, 42, *vorrichtungen, bei denen ein fallender wasserstrahl benutzt wird.* — wasserstrand, *m. ufer:*

dort sasz am wasserstrande
ein junges mägdelein.
G. VOIGTLÄNDER *oden u. lieder* (1642) 54;

W. GRIMM *heldensage* (1867) 394. — wasserstrang, *m.* 1) *in älterer zeit fluszlauf* (*vgl.* wasserfaden), *fluszarm, canal:*

die Swaben und stat erkanten sich,
das in warn gewesen hilflich
die wasserstrang (*var.* -streng; *andere var.* der Lech und Werttach) zů dem sige.
KÜCHLIN *reimchronik* 311, *städtechr.* 4, 353;

UNGER-KHULL 621ᵃ (1519); wie gleiches nahmens auch ein wasserstrangk in Friesland, darauff man von Lewarden nach Doccum fehrt, gemeinlich die Ee und Ya daselbst genant QUAD *teutscher nation herligkeit* 347. *noch jetzt alter nebenarm'* BENZLER 2, 270. *auch* wassersporn MOTHES *baulex.*³ 4, 352ᵃ. 2) *starker wasserstrahl:*

eintönig rollt vom brunnenrohr
der wasserstrang, der sich verschlürft.
SALIS *gedichte*⁴ 31;

es hat ein starker wasserstrang (*der spritze*)
das fenster eingeschlagen. G. KELLER 9, 245.

wassersäule: ein wasserstrang so dick wie die kolben drückt die last nach oben REULEAUX *der konstrukteur*⁴ 871. — wasserstrasze, *f., afries.* weterstrete v. RICHTHOFEN 1146ᵃ (*vgl.* wasserweg). 1) *weg auf dem wasser:*

daz wil ich' sprach Sîfrit. 'ich kan iuch ûf der fluot
binnen wol gefüeren: daz wizet, helde guot.
die rehten wazzerstrâze sint mir wol bekant'.
Nibel. 367, 3;

dô sprach Wate der alte 'ich weiz hie bî vil nâhen
ir rehte wazzerstrâze. wir mugens ûf dem mere vil wol ergâhen'.
Kudrun 836, 4.

jetzt bes. auf dem meere: eine viel befahrene wasserstrasze *convers.-lex. der gegenwart* (1840) 1306. *übergehend in die bedeutung 'benutzung des wasserwegs':* staub gibt es auf der heimreise (*aus Italien*) doch genug zu schlucken, und die reine wasserstrasze ist . . . eine den geschmack erhöhende vorbereitung J. GRIMM *kl. schriften* 1, 59. *fahrrinne innerhalb eines gewässers:* wasserstrasze, thalweg, *der stärkste und tiefste stromstrich in der bahn des Rheins* KRÜNITZ 234, 430. 182, 627; um in dem wald von wasserpflanzen eine wasserstrasz mit der sense zu mähen BETTINE *die Günderode* (1840) 2, 43. 2) *fluszbett, 'iter fluminis, alveus'* SCHERZ-OBERLIN 1951: die flüsse ändern jeweilen iren alten lauf, oder die wasserstrasze, d. i. stromban, und nemen einen andern; wie der alte und neue Rhein ESTOR *rechtsgelehrs.* 3, 800. 3) *schiffbarer flusz, canal:* zu beiden seiten jener wasserstrasze (*eines canals*) GÖTHE 24, 377 *Weim. ausg.*; wo ströme wasserstraszen bilden JAHN *werke* 2, 582; man sollte meinen, die groszartige wasserstrasze des Rheins, welche mitten durchzieht, müsse hier geeint haben RIEHL *land u. leute*⁸ 299: die verkehrswege sind in erster linie die eisenbahnen . . ., ferner die schiffbaren natürlichen und künstlichen wasserstraszen L. MEYER *grundzüge der d. militärverwaltung* 173. *mecrenge:* ihre flotten fuhren in die wasserstraszen, welche Nord- und Ostsee verbanden FREYTAG 17, 48 (*bilder* 1, 1). *zum flöszen geeignete wasserstrecke, floszstrasze* HARTIG *forstl. convers.-lex.* (1834) 277: dasz . . . die reichen den armen ihre flötz . . . auff der wasserstraszen, im flöszen, zu fürkauff abkauffen *württemb. revid. bawordnung* (1654) 85. 4) *in gehobener sprache ein wasserlauf ohne rücksicht auf seine schiffbarkeit:*

des baches wasserstrasz rauscht mit dem
sauszelcieszen.
V. BIRKEN *fortsetz. der Pegnitz-schäfercy* 78;

kommt die weisze wasserstrasze der Salzach . . . aus ihrem bergthale herausgezogen H. v. BARTH *aus den nördl. Kalkalpen* 35. — wasserstraube, *f.* 1) *wasserschnecke, -schraube, 'cochlea Archimedis'* DENTZLER 348ᵇ (*schweiz.* strube *'schraube'* STALDER 2, 410). 2) -strub, -strüble, *backwerk aus teig, der in heiszes wasser gelassen ist* MARTIN-LIENHART 2, 623ᵇ. — wasserstrauch, *m. am oder im wasser wachsender strauch* CAMPE, *im besondern* 1) *die indische pimpernusz, ndl.* waterstruik NEMNICH 1, 394. 2) *hydrangea arborescens L. neuer schauplatz der natur* 4 (1777) 189. LEUNIS *bot.*³ 2, 241 (gartenw., *die hortensie, h. hortensis ebd.*). — wasserstrausz, *m. kampf auf dem wasser, auch mit dem wasser:*

sie lidten manchen wasserstrausz,
da schlůg das meer den meister ausz.
MURNER *Aeneis* (1543) 6ᵇ. —

wasserstrecke, *f.* 1) *von gewässer eingenommene strecke, strecke eines gewässers:* dieses viertheil von China ist mit . . . morästen, sümpfen und wasserstrecken aller art überdeckt RITTER *erdkunde* 4, 720; geeignete wasserstrecken (*können*) . . . mit fischen bevölkert . . . werden LUEGER 4, 284. 2) *im bergbau nur für die abführung der wasser bestimmte strecke* (*vgl.* wasserort) BERWARD *phras. metall.* (1702) 10. VEITH 474. — wasserstreich, *m.* 1) *schlag ins wasser, bildlich 'wirkungslose maszregel', jetzt noch österr.* HÜGEL. 186, *aber wol auf* 2 *bezogen:* sie . . . suchten zwar sich hin und her widerumb beliebt zu machen, und in vorigen stand zubringen, stürmeten aber nur in die lähre wind, und thäten lauter wasserstreich LAURENTIUS VON SCHNÜFFIS *waldschallmey* 25;

wann deine macht gegn mir ist gleich
zu rechnen wie ein wasserstreich.
HEROS *irrdisch pilgerer* (1562) 39ᵃ.

bes. leeres gerede: andere thun jämmerliche wasserstreich, bringen ritterliche thaten und kriegsanschläg auff die baan (*in ihrer trunkenheit*) ALBERTINUS *Lucifers königreich* 190, 28 *v. Liliencron;* die herren geistliche zaigen sich zuweilen so ernsthafft . . . im beichtstuel wider dises und jenes laster, aber fählen gar offt, treffen das hertz nicht, ist nur ein wasserstraich, ist ein bixen nur mit papier geladen, . . . seynd wörter, und keine schwerdter ABR. A S. CLARA *Judas* 2, 65;

wo treu und glauben wohnen,
und lieb für fürst und reich,
sind proklamationen
nur leere wasserstreich'.
v. DITFURTH *hist. volkslieder* 1763—1812, 257 (1797).

2) *österr. nicht zündender blitz* (*vgl.* wasserschlag, -strahl) POPOWITSCH 606. HÜGEL 186. SCHÖPF 803. UNGER-KHULL 621ᵃ: fünfter auftritt, hat eingeschlagen zwar, aber nur ein wasserstreich BÄUERLE *kom. theater* (1820 *ff.*) 6, 22 (*schlimme Lisel* 1, 11). — wasserstreif(en), *m. auch* -streife, *f.* 1) *streifenartiger theil eines gewässers:* wenn ihre gewässer, nicht vom arktischen winter gefesselt, nur wenige wochen lang offene wasserstreifen zeigten PESCHEL *völkerkunde* 215; die (*schiffahrts-*) zeichen werden an beiden seiten des schiffbaren wasserstreifens angebracht LUEGER 7, 186. 2) *aus wasser, einem gewässer bestehender streifen:* an den höhen sieht man durch den nebel lange wasserstreifen sich herunterbewegen GÖTHE *tagebücher* 2, 172 *Weim. ausg.*; dasz er ihr die hand bot bei jeder wurzel, bei jedem wasserstreifen im wege LAUBE (1875 *ff.*) 10, 341; ein blauer wasserstreif dunkelte dahinter (*hinter den mastbäumen*), der immer breiter und voller wurde KÜRNBERGER *der Amerikamüde* 26; doch hält der schmale wasserstreif (*der Lech*) so scharfe gegensätze im volkscharakter . . . auseinander RIEHL *land u. leute*⁸ 221. 3) *unausgebackener, schliffiger streifen eines gebäckes,*

nd. und nordd., die wasserstreife STIELER 1809 (*s. unter* schliff 5*a*). ADELUNG, -streifen ANTON 6, 4, *nd.* wâterstripe SCHAMBACH 289, *in Quedlinburg nd. jahrb.* 30, 301, *ndl.* waterstriep DE BO[2] 1185[a]: so ein backwerk miszräth oft genug, und wenn sich nun kein wasserstreifchen findet . . . M. BEER (1835) 780; daher das unausgegorene in seinen werken; alle suppen kommen zu heisz, alles fleisch ungar, alle kuchen mit wasserstreifen auf den tisch R. M. MEYER *deutsche literatur des 19. jahrh.*[3] 739. *dazu* wasserstreifig, *adj.* CAMPE (-striefig ADELUNG). ANTON 6, 4: die brottorte, welche in dem alterthümlichen ofen sehr gern wasserstreifig wurde FREYTAG *briefe an s. gattin* 29. — wasserstreit, *m. schlacht auf dem wasser* (*mnd.* waterstrît): darumb, das er der wasserstreit und irer art noch nit ganz grüntlich bericht, fragt er die schiffleut *Wilwolt v. Schaumburg* 100 *Keller. kampfspiel auf dem wasser* S. GRUNAU *preuszische chronik* 3, 203 *Wagner;* das dortige schifffest zu begehen, allwo Balacin den preis in dem wasserstreite davon träget GOTTSCHED *beyträge* 2, 278. *gewässer betreffende streitigkeit* ZEDLER 53, 735: der grosze wasserstreit zwischen den groszen bauern und dem ärmern mehrtheil der gemeind war just obhanden PESTALOZZI 2, 296. — wasserstrich, *m.* 1) *gewellter strich in, auf einem gewebe* (*vgl.* wasser II C 3 *b β*): schamlot . . . varietate undulata commendatur, schamlot mit viel wasser oder wasserstrichen B. FABER *thesaurus* (1587) 956[b]. 2) *ziegelstreichen in formen, die in wasser getaucht sind, im gegensatz zu* sandstrich MUSPRATT 8, 628. — wasserstrick, *m. die pflanze hydrilla verticillata Casp.* v. SCHLECHTENDAL *registerbd.* — wasserstriem(en), *m.* (-strieme, *f.*) 1) *was* wasser streif 2: fällt als schmaler wasserstriemen vom Rohrwaldberge herunter die junge Drau STEUB *drei sommer in Tirol* 2, 110;

meine unglückstrick' sind dieser
wasserstriemen läng' und breite,
die verkörperten hyperbeln,
denn bindfäden regnet's heute.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 51 *Kretten.*

2) *was* wasserstreif 3 KRÜNITZ 234, 431. *ostmd.* ANTON 4, 14, *nd.* waoterstrîm DANNEIL 105, *ndl.* waterstriem DE BO[2] 1185[a]. — wasserstriemig, *auch* -icht, *adj.* 1) *von gebäck, bes. dem brote* ZEHNER *ncl.* (1622) 408. CORVINUS *fons latin.* (1646) 620 (-icht). JACOBSSON 4, 612[b]. POPOWITSCH 607. FRISCHBIER 2, 459: damit das brod nicht wasserstriemig bleibet HERBERGER *hertzpost.* (1613) 1, 210; dasz die torten . . . gern wasserstriemig würden FREYTAG 1, 32 (*erinn.*). *bildlich 'weich' bei* HERMES: ich könnte von dieser frauen dankbarkeit und entzückung viel sagen: aber ich will mir das herz nicht wieder wasserstriemig machen (*anm. s'attendrir*) *Sophiens reise* 6, 356, *ähnlich für eltern u. ehelustige* 2, 69. 2) *mit welligem glanze versehen:* wiewol zum frauenschmucke die weiszmilchernen und wasserstriemigten (*agsteine, bernsteine*) den höchsten werth erlangt hätten v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 855[b]. — wasserstritze, *f.* -strütze, *die engelwurz, archangelica officinalis* MARTIN-LIENHART 2, 637.

WASSERSTROM, *m. mhd.* -strâm, *mnd.* waterstrôm, *ags.* wæterstream *'flumen'* BOSWORTH-TOLLER 1161[b] (*vgl.* wasserflusz). 1) *die strömung des wassers:* dieser angriff oder schlacht ist geschehen gegen dem Dyebeshorn, und musten die unsern widern strom, der feind aber hatte den wasserstrom zum vortheil POMARIUS *magdeburgische stadtchronik* (1587) Dd 4[b]; hat sie (*die Katzbach*) doch müssen erweitert werden . . ., welches ein herrlich gutes werk gewesen und dem wasserstrom sehr zuträglich v. SCHWEINICHEN *denkwürd.* 494 *Österley;* mitten im wasserstrohm, mitten im fahrwasser LUDWIG 2397;

wider wasserstrome schwimmen
will mühe und arbeit han.
v. LILIENCRON *hist. volksl.* 513[b], 25 (1545).

2) *strömendes wasser* (*im gegens. zu* blutstrom *usw.* CAMPE, *vgl.* 4), *bes. a) als inhalt eines wasserbettes:* die all,ährliche trockne zeit, in der die erde nach dem wasserstrohm des Nilus lechzt CREUZER *symbolik* 2, 77.

b) welle: schosz ain groszer wasserstram oder wäll daher SCHAIDENREISZER *Odyssea* (1537) 22[a]; waterstroom, *unda* (*neben fluctus, flumen*) KILIAN 649[b]. *strudel: vorago,* wasserstram DIEFENBACH *gl.* 629[a].

c) strömender regen:

(*wie ein wetter*) aus den zerrisznen wolken strenge
wassersträme geuszt
TRILLER *poet. betracht.* 5, 13;

die wolken troffen wasserstrom.
HERDER 12, 172 *Suphan.*

d) starker wasserstrahl, wassergusz: wann es (*das feuer*) zu seinen kräfften kommet, so spottet es gleichsam alle wasserström DANNHAWER *catechismusmilch* 1, 256; die wasserströme, die er (*der walfisch*) aus seinen nasenlöchern ausspritzte WIELAND 12, 227 (*don Sylvio* 6, 2); zischend griffen die wasserströme das feuer über seiner beute an GOTTHELF (1855 *f.*) 1, 169; von allen treppen rauschten (*bei der reinigung*) die wasserströme RAABE *hungerpastor*[30] 362;

seh' ich über jede schwelle
doch schon wasserströme laufen.
GÖTHE 1, 217 *Weim. ausg.*

e) fliesszendes, umlaufendes wasser in maschinen KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 73, *in organischen körpern:* ein in der pflanze sich bewegender wasserstrom von den wurzeln aus nach den grünen theilen hin LEUNIS *bot.*[3] 1, 611.

3) *fliesszendes gewässer:* ein kleiner, groszer wasserstrohm LUDWIG 2397; *'fleuve'* RONDEAU, *jetzt nicht mehr gebräuchlich* (*bei* ADELUNG *fehlt das wort ganz*); isleich wazzerstrames fluz daz ist gemaine ze varn und ze vischen dar inne *spiegel deutscher leute* 1, 138 (*s.* 110) *Ficker;* alle landtstraszen und wasserstram durchausz frei und los *weisth.* 2, 103 (*im Hochwald* 1587). *rechtlich in die bedeutung 'benutzung desselben' übergehend:* weisen die scheffen irem juncker zu den wasserstrom und die fischerei 2, 568 (*Prüm* 1497). *verkehr auf dem strome:* aufsleg auf der Tunau . . ., dadurch der wasserstram ganez erligen und gespert mocht werden *quellen z. gesch. d. st. Wien* 2, 3, 158 (1471). *ferner:* ein wasserstram, den ich mit keinem tam noch gewere kan schutzen. wenn ich yhn gehn lasse, szo helt er sich selb auff LUTHER 7, 359, 32 *Weim. ausg.;* und ist zwischen der lufft und den winden kein anderer unterschied, als wie zwischen einem stehenden see und fliesszendem wasserstrom v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 163;

do gbot er schnel den wasserstrumen (*flumina*),
dasz sie all solten fürher kummen
und auch das meer mit seinen wellen.
WICKRAM 7, 85, 893 *Bolte.*

bes. ein groszes: herr, die wasserströme erheben sich, die wasserströme erheben ir brausen, die wasserströme heben empor die wellen *ps.* 93, 3; der herr . . . lies beche aus den felsen fliesszen, das sie hin ab flossen wie wasserströme *ps.* 78, 16 (*sehr häufig in der Lutherbibel, pl.* -strom *Jes.* 42, 15);

mein bächlein grosz wasserstrom werden.
H. SACHS 19, 101, 40 *Götze.*

4) *thränenstrom:* wo sind hie wasserstrom, ja, blutstrom, die billich unszer augen weynen solten LUTHER 10, 1, 1, 672, 22;

(*die*) im herzen aber blut- und wasserströme weinen.
NEUKIRCH *ged.* (1744) 130.

5) *in vergleichen und bildern. a)* wasser in der schrift haiszt leiden . . . wasserstrom (*ps.* 109, 8) ist geschwind und starcks grosz leiden LUTHER 1, 706, 38.

b) also thut auch S. Petrus am pfingsttage, do ehr mit einer predigt, als mit einem wasserstrom aus des teuffels reich . . . ausschwemmet bei drei tausendt menschen 33, 437, 5; was die jugend belanget, . . . kan und vermag sie sich selber nicht ziehen, . . . sondern gehet wie ein wasserstrom seiner natur und gang nach *theatr. diabol.* (1569) 160[a]; so machet er ihn (*der teufel den menschen*) gar leichtmüthig . . .: also fähret das gemüthe so leichte dahin, wie ein windtwirbel oder wasserstrohm J. BÖHME (1620) 3, 104; er regieret die hertzen der fürsten wie wasserströme HARSDÖRFFER *t. secretarius* 1, Ff 2[b] (*vgl.* wasserbach);

in vergangnen jahren,
die wie ein wasserstrohm gar still dahin gefahren.
NEUMARK *fortgepfl. lustw.* (1657) 2, 192.

c) sie (*die hypothese*) war so recht aus dem wasserstrom des jahrhunderts emporgequollen HERDER 6, 389

Suphan; das recht des genies, die werke desselben ... sind geltend gemacht worden gegen die ... breiten wasserströme von theorien HEGEL 10, I, 28.

d) im vergleich und übertragen 'wellenförmiges muster' (*s.* wasser II C 3 *b*): die andere deckin war schamlot ausz geiszen und bockshaaren gewülcket oder gestreimlet, wie wolcken und wasserström HEYDEN *Plinius* (1565) 262 (8, 50, *nota*); dieweil disz (*maszholder-*)holtz ... mit vilen wasserströmen oder flammen erscheinet, so würt es ... zu schönem geschirr ... erwehlet BOCK (1595) 417[b]; masern und wasserström LONICERUS 48[a].

WASSERSTRÖMUNG, *f.*: schutz (*der fluszmündung*) gegen die angriffe der wasserströmung LUEGER 7, 752. *bildlich:* ist es nothwendig für jeden, der sich dem spiel der elemente nicht preisgeben will, dasz er ... wisse, woher windeszug und wasserströmung kommen GÖRRES 4, 253. *in der technik:* doppelwände mit wasserströmung MUSPRATT 2, 1440. *in pflanzen, bäumen* FÜRST *forst- u. jagdlex.*[2] 859[b]. — wasserstrudel, *m. wasserwirbel, vorago* DIEFENBACH *nov. gl.* 386[a], *syrtis, vortex* STEINBACH 2, 753: die schäumenden wasserstrudel RITTER *erdkunde* 1, 677; die brausenden wasserstrudel (*des Rheins*) BETTINE *Göthes briefw.* 1, 239;

gott heiszt der fels! mein psalm! mein lob!
eh' noch die welt, mit felsenspitzen,
aus wasserstrudeln sich erhob.
SCHUBART *ged.* (1825) 1, 283.

auch von emporwallendem wasser (*wofür jetzt das erst im 18. jahrhundert aufkommende* -sprudel *üblich*): eine ausgehölte kugel, welche von dem wasserstrudel eines springbrunnens in die höhe getrieben (*wird*) HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 5, B 3[a]; meine absicht ist sehr frühe nach Carlsbad zu gehen, ehe der menschenstrudel sich um dem wasserstrudel wirbelt GÖTHE *briefe* 29, 105 *Weim. ausg. von ausgespieenem wasser:*

von im (*dem aus dem brunnen gezogenen*) schosz
ein wasserstrudel lang und grosz.
H. SACHS 9, 531, 27 *Keller, vgl.* 4, 248, 1. —

wasserstube, *f.* 1) *künstlicher wasserbehälter:* ich hab lustige fischgrůben, kästen und teiche, mir nach vortheyl zůgerichtet, gůte wasserstuben und dieselbigen mit besten fischen, foreln, äsch, hechten und andern besetzt *Petrarche trostbücher* 57[b]. *bes. a) die ausmauerung eines brunnens, einer quelle, sammelbehälter einer wasserleitung, eines springbrunnens, castellum,* wasserstub, brunnenstub, brunnenschlüssel FRISCHLIN (1594) 18; *cistern, reserver of water* LUDWIG 2398; *'weiter kasten oder einfang in der erde, wo die wasserröhren zusammen kommen, oder ausgetheilet werden'* HÜBNER *naturlex.*[5] 2069: dag die Heiligenchreutzer slahen sullen ain wazzerstuben, und die auzzern wůr wazzerhalben von der mül herab *urkunden von Heiligenkreuz* 2, 231 (*nr.* 219, 1357); solich wasserflusse, die zu iren wasserstuben dienen zu den springenden bronnen in der stat *oberrhein. stadtrechte* 1, 515 (*Heidelberg* 1478); so aber iemands ain wasser ausz wasserstuben oder kasten auff seinen grund durch rören oder cannal füren wil TENGLER *layenspiegel* (1518) 22[b]; (*beim reinigen der röhren soll man einen faden*) bey der wasserstuben in die einlasz-röhren einlassen, so wird er durchlauffen V. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 456. *von hohen ufern:* (*der Lech, der*) bald verzweifelte cascadensprünge wagend, bald gefangen in wasserstuben seine stillwirbelnden kreise zog KÜRNBERGER *novellen* (1861) 2, 192. *übertragen von den wolken:* die wasserstuben desz himmels haben die engel eröffnet in dem allgemeinen sündflusz ABR. A S. CLARA *Judas* 2, 426. *b) stauwerk für flösszwecke. Mosers forstarchiv* 13, 88. STAHL *forst- fisch- u. jagdlex.* 4, 1059. LUEGER 4, 325: gerade ob alle kräfte des leibes und der seele sich zusammendrängten, wie das wasser in einem risz der zur verstärkung des flötzbachs gebauten wasserstube FELDER *sonderlinge* 2, 255. *c) 'man nennt den raum von einer schleuse zur andern eine* wasserstube' ZSCHOKKE (1824 *ff.*) 12, 247. *d) abtheilung eines aquariums* BREHM[3] 10, 264. 2) *umdämmung zur erzielung eines wasserfreien raumes bei wasser- und grundbauten und dieser raum, arcae ... ab arcendis aquis ab opere,* ein wasserstuben FRISIUS (1556) 113[b]. FÄSCH *kriegslex.* (1726) 268[a]. KRÜNITZ 234, 431. HÜNZIKER 288: anno 1567 hat man hie zu Basel ein steinen joch ahn der Reinbruckhen, welches die groszen wasser ... übel zerrissen, mit einer wasserstuben ingefaszt undt wider gebuwen mit groszem kosten *Basler chroniken* 1, 233 *Vischer u. Stern.* 3) *raum, in dem das mühlrad hängt, radstube:* eines tages, als er in der wasserstube seiner kornmühle sasz, um das schadhaft gewordene rad auszubessern ROSEGGER I, 1, 252. *verschlag über einer quelle* BUCK *flurnb.* 272. — wasserstück, *n.* 1) *grundstück, das immer oder zeitweise mit wasser bedeckt ist* KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1032[a]. 2) *wasseranlage, teich, fall, springbrunnen u. dgl., in einem garten, parke* GOTTSCHED *wb. der schön. wiss.* 1641. KRÜNITZ 234, 431: lusthaus, worin ein künstlich wasserstück, welches prasselt wie ein muszquetenschusz, und wie ein staub von der höhe herunter fält FERD. ALBR. V. BRAUNSCHWEIG *wunderliche begebnüssen* (1678) 168; in dem parterre sind fünf wasserstücke angebracht HIRSCHFELD *gartenkunst* (1779 *ff.*) 1, 44. 3) *ein bild mit darstellung von wasser:* wir finden viele see- und wasserstücke, wenig landschaften GÖTHE 49, 67 *Weim. ausg.* — wasserstudent, *m.* -studente, *'der nichts rechtes gelernt, nur 'bis an den hals' studiert hat'* ALBRECHT 284 (*vgl.* wasser II C 2 *a α*). — wasserstuhl, *m. von v. Bader erfundene schwimmmaschine* KRÜNITZ 234, 431. — wasserstunde, *f. wasseruhr, clepsydra* FRISIUS (1556) 236[a]. DECIMATOR *thes. ling.* (1614) 254[b]. POMAY (1709) 337[b]. — wassersturm, *m. sturm auf dem wasser, vom sturm bewegtes gewässer, procella* DIEFENBACH *gl.* 461[a]; sturm im wasser, wassersturm *voc. theut.* ff 5[b]. *allgemeiner stark bewegtes, heftig andringendes gewässer:* wie ein hagelsturm, wie ein schedlich wetter, wie ein wassersturm, die mechtiglich einreiszen *Jes.* 28, 2; der herrliche wassersturm (*der cascade*) wehte in die entzückung J. PAUL *Titan* 4, 189; gern hätte der mönch das felsstück noch durchbrochen und abgewälzt, er hoffte, der wassersturm, den er erwartete, werde dann das werk vollenden GOTTHELF (1855 *f.*) 16, 152;

kein tänzer ahnte dort beim taumelfeste
im wassersturme tanzende (*überschwemmte*) paläste.
LENAU *ged.* 2, 186. —

wassersturz, *m. vereinzelt* -stürz(e), *f. abentheur* 587. 1) *das herabstürzen des wassers, herabstürzende wassermasse:* der untergang einer bevölkerten häuserzahl durch erdfall oder wassersturz J. PAUL *komet* 1, 139; in einigen pfützen rührte sich was, und es waren wirkliche fische, wie es bei plötzlichen wasserstürzen, wo die fische nicht zeit haben sich zu sichern, zu geschehen pflegt GOTTHELF (1855 *f.*) 4, 18;

(*dasz*) unversehns der wassersturz (*wie im roten meere*)
ob euch zusammenschlüge. RÜCKERT *ges. ged* 5, 134.

im besondern a) jäher fall eines fliesenden gewässers: in der landschaft Hoquang ist ein ungeheure wasserstürz, welche gleich hernach ein stehendes wasser macht *abentheur* (*Frankf.* 1656) 587; schöne farbige bogen springen vor der sonne im wassersturz F. MÜLLER 1, 48;

der wassersturz, das felsenriff durchbrausend,
ihn schau' ich an mit wachsendem entzücken.
GÖTHE 15, 1, 7 (*Faust* II, 4716) *Weim. ausg.;*

ins tiefste tannendickicht,
wo tag wie nacht ist und der wassersturz
dumpfbrausend den gesprochnen laut verschleiert.
GEIBEL 6, 106 (*Brunhild* 1, 5 *var.*);

die mühlen sind die zitherschläger
beim wassersturz im felsengrund.
G. KELLER 9, 80.

in vergleichen: wie ein heulender wassersturz fallen gräszlichkeiten auf mich herab TIECK 6, 184; (*das gerede, das*) gleich dem gebrause eines wassersturzes um ihn herum ertönte H. SCHMID *alte u. neue gesch. aus Bayern* 107;

o wie das fest ist kurz
irdischer herrlichkeit!
schäumender wassersturz,
welteitelkeit!
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 204.

b) regensturz: verkürzet ein in absätzen reiszender wind das regenwetter, und erhellet durch seine stösze und wasserstürze auf lange den himmel J. PAUL *herbst-blumine* 3, 193. *c) wassergusz:* wie man den tobsüchtigen wasserstürze giebt ALEXIS *ruhe usw.* (1852) 4, 221. 2) *sturz ins wasser:*

folgen jenes nächtlichen wassersturzes nach der Lützener schlacht FOUQUÉ *lebensgesch.* 330. — wasserstürzung, *f.*: die wasserstürtzung über so hohe teiche machet so tieffe schlünde HACKMANN *von teichen und dämmen* (1690) 518. — wasserstütze, *f.*, -stutz, *m. wassergefäsz, zunächst ein nach oben sich verjüngendes, meist aus hols* (*mhd.* stutze, *f.*; *daneben m. 'stutzglas'*) SCHMELLER 2, 802 (*bei* KRAMER *t.-ital.* 2, 1030° *angeführt*): fur ein newe wasserstutzen 6 pf. TUCHER *baumeisterbuch* 106, 29; 2 wasserstutzen, 1 schwingwann *zeitschr. d. ver. f. thür. gesch.* 21, 346 (1531); 1 alter krautzuber, 1 bütte, 3 wasserstützen FR. BOTHE *Frankfurter patriziervermögen* 169; schöne füszlein wie ein entlein, doch zymmlich dick wie die wasserstützen LINDENER *Katzip.* 118 *Lichtenstein;* Elias wasserstützen (1. *kön.* 19, 6, *vas aquae*) MATHESIUS *Sarepta* (1571) 191[b]; vor einen wasserstutz oder waschfasz 4, 5 bis 6 gr. *codex Augusteus* 2, 856 (1623); ein wasserstützen oder kandel 9 pf. 858; eine butten 10 kr. ein gemein scheffelein 4 în 5 kr. eine wasserstützen 3 kr. *corpus constit. Brandenb.-Culmbac.* 2, 1, 1203 (1644); die vermeynte meuchellistische wasserträger tragen, in ihren langen wasserstützen oder krügen, heimlich ihre schwerter VALVASOR *ehre des herz. Crain* 2, 123;

die irden krüg ich zinen find,
die wasserstützen kupfferbraun.
H. SACHS 7, 84. 17 *Keller;*

wann ers (*das getränk*) aber selbst zahlen sol,
lest er die wasserstützen holn. EYERING 1, 149;

da trink' ich aus der wasserstütz',
kann fröhlich, lustig seyn.
DITFURTH *fränk. volkslieder* 2, *nr.* 359, 9. —

wassersuche, *f. das suchen des geflügels im wasser durch den hühnerhund* PIERER *univ.-lex.*[4] 8, 597. — wassersucher, *m. quellensucher, 'aquarum indagator'* MAALER 486[d], *mittels der wünschelrute* A. JOHN *sitte usw. im deutschen Westböhmen* 287: ein wassersucher! mache hierdurch bekannt, dasz ich durch sogenanntes ruthe-schlagen wasser aufsuche und sage, ob viel oder wenig wasser und in welcher tiefe es vorhanden ist *Leipz. neueste nachr.* 18. 2. 1899 *beil.*

WASSERSUCHT, *f.* (K. v. MEGENBERG 65, 33 diu wazgersühte), *pl.* -suchten WIRSUNG *artzneybuch* (1584) 488. *fischbüchlein* 141. GUARINONIUS *grewel der verwüstung* 446.

1) *mit wasser zusammenhängende krankheit, einmal als 'wasserscheu' belegt, 'ydrofaba* (*hydrophobia*), *id est aque motus* (*l. metus*)' *voc. theut.* nn 8[a], *sonst aber die krankhafte, meist auch äuszerlich bemerkbare ansammlung von wässeriger flüssigkeit in organischen körpern.*

a) beim menschen, schon ahd. ydropis, wazarsuht STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 600, 15, *hydrops,* wazzersoht, wazarkalb 789, 49; *mnd. mndl.* watersucht LÜBBEN-WALTHER 559[a]. VERDAM 680[b]; *wfries.* wettersucht DIJKSTRA 3, 434[b]; *helg.* wêtersocht SIEBS 303[a]. *aus dem deutschen dän.* vatersot (*schued.* vattensot).

α) Isidorus spricht, welhe menschen geschickt sint zuo der wazzersucht, die hüeten sich vor allem süezem wein K. v. MEGENBERG 351, 30;

die von der wazzersuht geswollen
wârn, die macht gesunt envollen
Jêsus Christus sâ zehant.
bruder PHILIPP *marienleben* 5482 *Rückert;*

die fistlen, löcher, ölschenkel grosz,
die wassersucht plaag on underlasz
werd dir ewig niemer ab!
fastnachtspiele 2, 865, 9;

bey wassersucht und quartan
stehen alle medici an.
G. T. PISTORIUS *jurist. sprüchwörterschatz* 8, 99.

β) verschiedene arten durch adj. bestimmt (*vgl.* HÖFLER 719[a]): *asciles,* die herte wassersûcht DIEFENBACH *gl.* 638[a]; die hitzige *voc. opt.* 86, 65 *Wackernagel.* TABERNAEMONTANUS (1664) 478, kalte 69, windige 143; es ist eine gelbe und eine rothe wassersucht COLER (1623) 895[a]; weiszwässerige WIRSUNG 483, weisze, allgemeine *onomatol. med. zergliederungsweis.* (1756) 815; nasse und trockene *arzneyweis.* (1772) 782; faulichte BECKER *weltgesch.* 9, 637.

γ) etwas zertheilt die wassersucht *u. ä.*: die wassersucht (*solle*) dardurch zertrennet werden BOCK (1595) 28[b];

wo anders müh und schweisz, so wie die meisten schreiben,
die wassersucht verjagt. GÜNTHER 381;

meines vaters wassersucht steigt näher zu dem herzen J. v. MÜLLER 13, 397.

δ) gern des äuszeren gegensatzes wegen mit der schwindsucht *zusammen genannt:* wollust und nothdurft sind nachbarskinder. schwindsucht und wassersucht HIPPEL *lebensläufe* (1778 *ff.*) 2, 71;

wasser- und schwindsucht theilet er mit dir.
HERDER 27, 55 *Suphan;*

die schwindsucht ist es hier, und dort die wassersucht.
RÜCKERT *werke* 8, 356.

ε) sie ist von fortwährendem durste begleitet (*dies kann wol gelegentlich anlasz der umdeutung von* -sucht *'krankheit' zu 'begierde' sein, vgl.* 2 *b α*):

daz wazzer was so ungesunt,
des wart überal den heiden kunt
von irs trankes ungenuht
daz man heizet die wazzersuht.
U. v. ESCHENBACH *Alexander* 14210 *Toteche;*

wenn die schreckliche wassersucht du nährest,
wächst sie, dürstender stets.
HERDER 26, 247 *Suphan;*

die wassersucht macht mit löschen und trincken durst S. FRANCK *sprichw.* 1, 119[b]; die wassersucht ist ein hunger aller glider, der sich mit wasser nit leszt speisen 1, 136[a].

ζ) als eine haupturſache gilt die trunksucht: der vierte aber hat sich die wassersucht an den halsz gesoffen RIST *das friedewünschende Teutschland* (1648) 127; zuletzt stürtzte ihn die weinsucht in die wassersucht v. BIRKEN *der vermehrte Donaustrand* 138; dasz weinsäufer an der wassersucht gestorben sind MEISL *theatr. quodlibet* 6, 220;

vollsauffen leibes krafft zubricht . . .
bringt hende beben, dicke bein,
dorr, wassersucht und zipfferlein.
RINGWALDT *lauter warheit* 57.

b) bei thieren. bei pferden SEUTER *roszarzney* (1599) 56. JABLONSKI (1748) 1347[a], *bei ziegen* SEBIZ *feldbau* (1579) 145. M. BÖHME *viehartzney* (1682) 33, *schafen* SUCKOW *naturgesch. der thiere* 1 (1797) 328, *seidenraupen* PRECHTL 14, 322.

c) ähnliches auch bei pflanzen CAMPE: die wassersucht an den bäumen v. HOHBERG *Georgica* 3 (1715) 342[b]; die wassersucht (*anasarca, hydropisie*) unterscheidet sich dadurch von der bleichsucht, dasz die ganze pflanze oder einzelne theile derselben durch einen übermäszigen gehalt an wässriger flüssigkeit gleichsam aufgetrieben sind BISCHOFF *botan. terminologie*[4] 1, 18.

2) *bildlicher und übertragener gebrauch.*

a) sie kann mit gravidität verwechselt werden: eine dicke frau — man weisz nicht: ist sie schwanger, oder hat sie die wassersucht? HEBBEL *tagebücher* 2, 238 *Werner. daher früher gern spöttisch dafür gebraucht, noch österr.* HÜGEL 186: und gabe Apion der Amee so viel zu trincken, dasz sie die jungfräuliche wassersucht bekommet, und schwanger wird WIDMANN *Fausts leben* 68 *Keller;* ein leichtfertiger kerl hatte ein einfältiges dirndl zum fall gebracht, die zeichen der jungfräulichen wassersucht kamen nach und nach beym tag empor ABELE *künstl. unordnung* 2, 136; wenn die jungfern die wassersucht bekommen, so bedeutet es gern kindtäuffen J. G. SCHMIDT *rockenphilosophie* (1706) 1, 189;

wassersucht ist schwer zu heilen. manchmal kümt sie
jungfern an;
diese trägt man auf den armen, bisz sie selbsten
lauffen kan.
LOGAU 2. *zug.* 154 (*s.* 431 *Eitner*);

der jungfern angst vor gleicher wassersucht.
WIELAND 18, 135.

b) von geistigen eigenschaften.

α) (*vgl.* 1 *a f*):

was ist wohl unsre sünde?
vergleicht sie sich nicht einer wassersucht?
je mehr man dabey trinckt, je mehr man trincken will.
SCHMOLCKE *schriften* 2, 868.

bes. ein bild der habgier und des geizes: diz wort heilet an unz die unreine wazersucht dez ubelen gridez *die heil. regel für ein vollkomm. leben* 39, 10 *Priebsch;* geitz und wassersucht einander gleich XYLANDER *Polybius* (1574) 459 (*marginale zu* 15, 2, 2); wie die wassersucht sich fein langsamb und allgemach ins menschenleib samblet, also wächst die begierd desz gelds allgemach ALBERTINUS *hirnschleiffer* 212;

die giregen und die richen
sol man zem mere gelichen . . .
diu wazzersuht und daz mer
hânt für durst keine wer.
FREIDANK 41, 22;

derselb vergleich sich eben frey
mit seinem schnöden geytz verflucht
als eim, der hab die wassersucht.
H. SACHS 16, 441, 15 *Götze.*

β) aufgeblasenheit: hast du die auffblasene wassersucht, wie der stoltze Goliath, hast du die mundfäul, wie der verfressene prasser ABR. A S. CLARA *Judas* 2, 28;

(*gelehrte,*) die diese schlangenbrut (*die tadelsucht*) in ihrem busen füttern,
den eine wassersucht der hoffart aufgeschwellt
GÜNTHER 533.

γ) inhaltsleerer schwulst des ausdrucks: wie Seneka, der tragiker, die windsucht hat, . . . so hat Lukans muse die wassersucht HERDER 5, 631 *Suphan;* jede spur von schwindsucht des wizzes oder wassersucht der komisch-tändelnden einbildungskraft stört und verleidet einem gesunden geist einen schriftsteller D. JENISCH *der allezeit-fertige schriftsteller* (1797) 114;

invaliden poeten ist dieser spittel gestiftet,
gicht und wassersucht wird hier von der schwindsucht gepflegt. SCHILLER 11, 103.

c) von dingen, kraftlose anschwellung:

mein (*Byzanzens*) wachsthum ist nur wassersucht.
LOHENSTEIN *Ibrahim Sultan* (1680) 26.

auch nur 'überflusz an wasser': bey anderen ist ja niemalen in ihrem keller die wassersucht ABR. A S. CLARA *etwas für alle* (1699 *ff.*) 2, 202; mancher wirth hängt schier alle tag dem wein die wassersucht an *Judas* (*Cöln* 1687) 1, 253; andere mühlen haben biszweilen einen feyrtag . . . im sommer, wann das wasser nicht die wassersucht, sondern die schwindtsucht bekommet 1, 129, *vgl.* 1, 166.

WASSERSÜCHTIG, *adj., ahd.* -suhtic, *mhd. mit und ohne umlaut, der auch im frühnhd. zuweilen fehlt, z. b. voc. theut.* n n 2ᵃ. *voc. inc. teut.* C 3ᵃ, *öfter auch* -sichtig DIEFENBACH *gl.* 44ᵃ (-sittig 330ᵃ). *der heiligen leben winterteil* 75ᵃ. ELISABETH CHARLOTTE V. ORLEANS *briefe* 1716—1718, 39 *Holland.* FISCHART (*s. u.*). ABR. A S. CLARA *Judas* 2, 17; *vgl.* sichtig 3 *und* wassersiech.

1) *mit wassersucht behoftet.*

a) vom menschen, hydropicus, wazzirsuhtiger STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 301, 48; *mnd.* watersuchtigher 3, 594, *anm.* 8; wen diu slang heket, der geswillt unmæzleichen grôz, als ob er wazzersühtig sei K. V. MEGENBERG 276, 10; der wazersuchtige so er ie me drinket, so in ie me durstet *die heil. regel für ein vollkomm. leben* 39, 11 *Priebsch;* da war ein mensch fur im der war wassersüchtig *Luc.* 14, 2;

der lichte wassersuchtic was,
von ir helfe alda genas.
Elisabeth 9701 *Rieger;*

je mehr der wassersichtig trinckt,
je mehr er wassers gern verschlingt.
FISCHART 1, 455, 17 *Kurz.*

auch wassersüchtige geschwulst GÄBELKOVER *artzneybuch* (1595) 1, 299, krankheit ZEND. A ZENDORIIS *winternächte* 226, zustände V. BAER *reden u. aufsätze* 1, 29.

b) von thieren: solte wol einer vermeinen sein rosz were also faist, so es doch wassersüchtig SEUTTER *roszartzney* (1599) 56.

c) von pflanzen: die (*pfropf-*)zweige, die lang an feuchten orten verwahret werden, . . . werden offt . . . wasserschlündig, und die davon kommende früchte wassersüchtig, die bald anheben zu faulen V. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 401.

d) auch vom boden 'übermäszig wasserreich': je nachdem das land mehr oder weniger wasserreich, oder wassersüchtig ist BENZLER 1, 62.

2) *bildlich und übertragen* (*vgl.* wassersucht 2).

a) von körperlichen zuständen.

α) schwanger: wenn es mit denen kindern wäre als wie mit denen wassersüchtigen jungfern J. G. SCHMIDT *rockenphilosophie* (1706) 1, 189;

andre versicherten dem herrn Jobs aufrichtig,
jedoch sub rosa, sie (*seine schwester*) würde wassersüchtig.
KORTUM *Jobsiade* 3, 39.

β) gedunsen: da alle figuren gleichsam schwindsüchtig waren, wie vor dem Raphael, und da dieselben wie wassersüchtig wurden durch den Bernini WINCKELMANN (1825 *ff.*) 1, 247; dicke gehänge von steinernen blumen, welche von kleinen wassersüchtigen engeln an bändern gehalten wurden G. FREYTAG 7, 144.

γ) scherzhaft von einer triefenden nase: (*wahrsagerinnen, die*) durch brillen an einer wassersuchtigen nasen die hand . . . durchsuchen ABR. A S. CLARA *Judas* 2, 3.

b) von geistigem.

α)

ich bin geistlich wassersüchtig,
meine sündliche natur
ist zu keinem guten tüchtig
SCHMOLCKE *schriften* 1, 548;

dem tüffel, der dich sticht und wassersüchtig machet mit gytigkeit KEISERSBERG *bilgersch.* (1512) 17ᵈ; geltsüchtig wassersuchtig S. FRANCK *sprichw.* 1, 118ᵇ; (*die demut*) ist das pflaster über die aufgeschwollene wassersüchtige ehrenbegierd HARSDÖRFFER *poet. trichter* 3, 166.

β) es ist wahr, dasz eine schwindsüchtige schreibart nichts tauget; aber darum ist eine wind- und wassersüchtige noch nicht zu loben GOTTSCHED *beyträge* 7, 154; seine zerstreute gedanken zu verbinden; und die wassersüchtige fülle in einen körper zu verwandeln HERDER 1, 221 *Suphan.*

c) wasserhaltig, von dingen: als nun durch göttlichen befelch die wassersüchtigen wolken mit langwürigem regen den ganzen erdboden in einen see verkehret ABR. A S. CLARA *mercks Wien* (1680) 61; dasz dergleichen bleich- und wassersüchtiger (*dünner*) caffee damals noch sehr mode gewesen TRILLER *poet. betrachtungen* 4, 101.

WASSERSUCHT(S)KRAUT, *n. der günsel, ajuga reptans und genevensis L.* (*herba hydropica bei* PARACELSUS) THURNEISZER *von wassern* (1612) 211. ZEDLER 4, 1898. — wassersuchtlatwerge, *wacholdermus* HOLFERT-ARENDS³ 214, -pflaster STIELER 500, -salbe, *wacholdersalbe* HOLFERT-ARENDS³ 214, -thee, *harntreibender thee ebda, weitere composita bei* ZEDLER 53, 749—753. — wassersüchtling, *m. wassersüchtiger:* wie (*im lazarett*) ausgedörrte schwindsüchtige den aufgeschwollnen wassersüchtling verhöhnten HEINE 3, 394 *Elster.* — wassersud, *m.:*

dasz er den brand nicht spüret,
wo er an's feuer rühret,
und dasz der wassersud sich regt
nach seinem willen und sich legt.
RÜCKERT *werke* 12, 112. —

wassersulz, *f. dasselbe wie* wassersalse, *wacholdermus* HOLFERT-ARENDS³ 214. — wassersumpf, *m. pleonastisch für* sumpf: recke deine hand aus uber die wasser in Egypten, uber ire beche und ströme und see, und uber alle wassersümpffe, das sie blut werden 2 *Mos.* 7, 19: Christian aber flohe zurücke in Friszlandt, und enthielt sich zwischen den wassersümpffen B. FABER *Saxonia* (1563) 131ᵃ; ward von ihnen in einen tieffen wassersumpff gestoszen J. NAS *antipap. eins und hundert* 2, G 6ᵇ; in Pohlen . . ., wo es (*das sumpferz*) lager unter den wassersümpfen bildet ZAPPE *miner. handlex.* 3, 144;

da fiel herdurch die junckfraw stoltz . . .
und traff ein faulen wassersumpff,
darin thet sie ein lauten pflumpff.
H. SACHS 21, 263, 10 *Götze.*

nd. watersump *'cisterna'* DIEFENBACH *nov. gl.* 93ᵇ. *im bergbau vertiefung, in die die wasser fliesen, wassersack* C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 619. KARMARSCH-HEEREN³ 1, 421. *ein* wassersumpf *im aschefull eines kalkofens* MUSPRATT 2, 262.

WASSERSUPPE, *f.* 1) *mit wasser gekochte suppe, als gegensatz zu* milch-, bier-, wein- *usw., besonders aber zu* fleischbrühsuppe; *erwähnt im kochbüchlein aus Tegernsee, Germania* 9, 201, *vgl. die curieuse köchin* (1708) 2.

a) ipa est panis tinctus in aqua, ein wassersup *gemma* (1508) n 4ᵃ; wasser-*sive* bornsuppe STIELER 1687; wir . . . haben eine wassersuppen mit brodt gekochet, die uns gar wol geschmecket HULSIUS 3. *schiffahrt* 114; wenn mein frauchen das mehl röstet für die gewohnte wassersuppe GOTTHELF (1855 *f.*) 6, 339; seine pfründe war mager, aber aus der menschen thorheit fiel ihm

immer noch ein hinlängliches ab. dasz er seine wassersuppen schmälzen konnte SCHEFFEL *Ekkeh.* 280. *eine* ungemachte (*s. dort* v. SCHÖNBERG *und unten der gewissenh. priester und* HERBERGER), *d. i. ungeschmalzte* wassersuppe *medic. maulaffe* 120;

das wir nit dörften ueber tag
ungmach e kraut- und wassersuppen sauffen.
H. SACHS *fab. u. schw.* 5, 219, 17 *Götze-Drescher;*

gejammert hat wohl deine Xantuppe
oft über die magre wa sersuppe,
woraus niemals ein auge von fett
sie tröstend angelächelt hätt'.
HEINE 2, 219 *Elster.*

b) sie wird gern als beispiel geringer kost gewählt

α) für eine einfach zu bereitende speise: solche liebe dingergen, die nicht wissen eine wassersuppe zu machen, sondern sich auff die mägde verlassen J. G. SCHMIDT *rockenphilos.* (1706) 1, 201.

β) für eine billige speise: wann am andern morgen hernach der gäst einer widerumb zů dir käme, und bedörfft einer wassersuppen, du würst es ihm versagen *Petrarche trostbücher* (1559) 16[b]; eine wassersuppen reist dort (*bei manchen wirten*) mehr in beutel, als ein erwachsener bach in ein gestetten ABR. A S. CLARA *etwas für alle* (1699 *ff.*) 1, 623.

γ) sie ist eine kost der darbenden: (*sie*) hat mich und die kinder lassen därben, grütz und wassersuppen fressen COCHLAEUS *gespräch von Hussen* 24 *neudr.;* der schooszhund friszt rebhühner, aber die magd und ich wir essen wassersuppen v. KOTZEBUE *dram. werke* 30, 14 (*belag. v. Saragossa* 1, 4); der schuster und der schneider verzehrten zum frühstück wassersuppe statt kaffee und zucker FREYTAG 4, 432 (*soll u. h.* 3, 2);

nun hatte sich der böse küchenmeister,
herr Schmalhans endlich ganz bei ihnen eingestellt,
und gab, statt braten, wein und kuchen,
ein wassersüppchen zu versuchen.
LANGBEIN[2] 1, 277.

der genügsamen: einer die weil er arm ist, so laszt er sich beniegen mit einer wassersuppen, wenn er reich würt, so müssen alle schleck da sein KEISERSBERG *brösamlin* (1517) 1, 99[a]; das guet leben und offt salm essen hie gern einem andern gönnen, ich daheim mitt einer wassersuppen fürlieb nehmen wolt PAUMGARTNER *briefwechsel* 41 (1584) *Steinhausen;* ich will bey der wassersuppen bleiben, und ihm sein bisthumb lassen PARACELSUS *op.* (1616) 2, 206 B; auch so hett ihm ein wassersuppen vil basz geschmecket mit fryden bey seiner Feronica dann an des keysers zu Algery hof gesottens und gebratens SCHUMANN *nachtbüchlein* 146 *Bolte. als krankenkost:* das essen soll sein hůnerbrůlin . . ., wassersuppen und jüsselin GÄBELKOVER *artzneybuch* (1595 *f.*) 2, 186; sie müssen sich zu bette legen. viel wassersuppen, viel limonade KOTZEBUE *dramat. spiele* 2, 262. *gefängniskost:* dieses wird ihn hernach schon . . . zu ewigen wassersuppen in ein loch hinabdammnieren v. BUCHER *werke* 6, 440 *v. Klessing.*

δ) mit andern geringen speisen zusammen genannt (*vgl. auch oben*): selig ist der hauszwird, der sein eigen töpfflein und saltzmeszlein lecket, da er schon nur ein wassersuppen und sawerkraut biszweilen hette MATHESIUS *hochzeitspred.* 240 *Lösche;*

sie gab im nichts als sauerkraut
und wassersuppe darneben.
UHLAND *volksl.* 754;

bei wassersupp' und trocknem brot soll
das dichten einem wahrlich bald vergehn.
HOFFMANN v. FALLERSLEBEN 5, 301.

c) in sprichwörtern und redensarten: ist der mund fieberig und ungeschmack, so ist im wol das honig bitter, gesundt schmeckt im auch ein wassersup S. FRANCK *sprichw.* 2, 181[b]; er singt wol von gůtem leben ob einer wassersuppen *sprichwörter klugreden* (1548) 148[b]; bei öhlenlichtern wassersuppen essen (*schlecht leben*) LEHMANN 162; er macht drey tag an einer wassersup EYERING 2, 397; *linum lino nectere, infirmis infirma copulare,* eine wassersuppe mit brunn schmeltzen REYHER *ed. Gesner* (1733) 1311. *ostfränk.* i' bin á' nit uf d'r wászersupp'n hárg'schwummá, *nicht von schlechter herkunft* FROMMANN 6, 326, *'unehelich geboren'* RUCKERT 194. *in vergleichen:* höre auf zu lachen! du lachest das beste und allerfayste herab, und wir müssen ungesaltzen und ungeschmaltzen ding lachen, wie die schwäbischen wassersuppen LINDENER *Katzipori* 142 *Lichtenstein;* wacker, wacker, wie der hasz auf dem acker, ain herz wie ein kalt wassersupp, lustig wie faul öpfel auf dem stro FISCHART 3, 20, 6 (*podagr. trostb.*) *Hauffen;*

mein man der thut nach unglück ringen,
hat ein hertz wie ein wassersuppen
H. SACHS 9, 111, 27 *Keller;*

(*er*) schwor mir hoch und theuer, dasz ich wie eine wassersuppe aussähe v. HIPPEL *lebensläufe* (1778 *ff.*) 3, 1, 256, *d. h. 'erbärmlich'* KINDLEBEN 212 *neudr.;* herr Perlenmeier (*der volksredner*) schwamm damals oben auf wie das fettauge auf der wassersuppe W. O. v. HORN *aus der Maje* 1, 107.

d) gern von geisteserzeugnissen und deren urhebern: gemeine sprache ist wassersuppe. ausgesuchte worte sind canel, muscatennusz HIPPEL 1, 330 (*lebensl.* 1). *besonders von gehaltsarmut* (*vgl.* wasser II B 1 *g*): ein gelerter prediger, der doch unerfarn ist . . . wirdet verleicht ainer wassersuppen die ungesaltzen und ungeschmaltzen ist, die setigt wol, gibt aber kain zulegung der krafft STAUPITZ 1, 28 (1517) *Knaake;* wenn ein richter das wissen nicht hat, so ist er wie eine ungemachte wassersuppe HERBERGER *trawrbinden* 1, 75; freylich ists hoch von nöthen, dasz einem prediger seine bibel läuffig und bekand sey . . ., sonst ists ein ungemachte wassersuppe, sie sey mit worten gespicket und gefrenselt, wie sie wolle *der gewissenhafte priester* (1694) 71; endlich, das stinkende fett, womit diese herren ihre kritischen wassersuppen zurichten! LESSING 8, 206; aber da höre ich einen, der gibt mir schult, ich hätte aus dem grichischen ragout eine deutsche wassersuppe gemacht REISKE *Thukydides, vorrede;* so viele teutsche pharisäer und schriftgelehrten unter dem volke haben diesen rabbi (*Herder*) mit schneebällen gesteinigt, weil er nicht französische wassersuppe mit essen wollte LOSE *schattenrisse* 1, 101; ich habe nie daran gezweifelt, dasz sie (*die diplomaten*) alle mit wasser kochen; aber eine solche nüchterne einfältige wassersuppe, in der nicht ein einziges fettauge von hammeltalg zu spüren ist, überrascht mich v. BISMARCK *briefe an s. braut u. gattin* 281. *auch von musik:* hier gibt es confuse weitläuffigkeit, und ungegründete exempla, die so lang ausgerecket sind, als dünne wassersuppen MATTHESON *critica musica* 1, 80; (*die tonkünstler schreiben*) musikalische wassersuppen unter dem titel paraphrasen F. M. BÖHME *gesch. des tanzes* 277.

2) *übertragen das wie eine wässerige geschwulst herabhängende unterkinn, bezeugt aus dem obersächsischen und hennebergischen* RÄDLEIN 1034[a]. *öcon. u. physic. lex.* 5, 1142. RÜDIGER 2, 128. ALBRECHT 234. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 590[a]. *mittheil. des geschichtsver. Eisenberg* 4, 123 (*Altenburg*). REINWALD 2, 137. SPIESZ 276. DELLIT 238. -süppchen KINDLEBEN 212 *neudr.*

WASSERSUPPENPHILOSOPHIE, *f.:* er (*Bürger*) war seit jeher ein feind der geschmelzten wassersuppen-philosophie. die hier fast allgemein gespeiszt zu werden anfieng LICHTENBERG *briefe* 2, 320 *Leitzmann.* — **wassersuppensentimentalität**, *f.:* so verlören unsere pensionärrinnen ihre . . . neudramatische w. HEINE 7, 208 *Elster.* — **wassersuppenwitz**, *m. fader witz:* das berüchtigte ästhetische wörterbuch, worin . . . Klopstock und seine freunde mit einer flut gottschedischen wassersuppenwitzes begossen wurden K. A. BÖTTIGER *liter. zustände* 1, 220. — **wassersüppler**, *m. schlaffer mensch:* so sind sie, die wassersüppler, die gutmütigen, weil sie nicht den mut haben, scharf zuzugreifen . . . da wollen sie immer, man solle sie anfassen wie ein schalloses ei AUERBACH (1892 *ff.*) 16, 201. *der gehaltloses redet oder schreibt* GÖRRES 3, 324. — **wassersüszgras**, *n. glyceria* (*aira L.*) *aquatica Presl.* LEUNIS *bot.*[3] 2, 843. — **wasser(s)zeit**, *f. zeit der wassersnot*(?):

(*er*) verläst ihn nicht in lieb und leyd,
auffm meer, land, wassers-, kriegeszeit.
lieder auf den winterkönig 36, 4
(*abriss des böhmischen löwens*) *Wolkan.*

zeitraum von ebbe und flut: versammlungsplatz anlandender schiffer . . . während der hohen wasserzeit RITTER *erdkunde* 1, 685. *brunnenzeit:* dieses jahr bey der lady . . . zuzubringen und künftige wasserszeit wieder mit ihr zurückzukommen S. v. LAROCHE *gesch. d. frl. v. Sternheim* 2, 153. — wassertafel, *f. tafelförmige wassermasse:* dann stürzt er sich (*der flusz*) in silberweiszen wassertafeln . . . zur tiefe RITTER *erdkunde* 3, 701. *glatte wasseroberfläche:* sie fuhr den see entlang. auf der kaum bewegten wassertafel zog manches kettchen und mancher sich dehnende ring, wie eben der lufthauch spielte ROSEGGER II, 3, 170. *wasserradschaufel* UNGER-KHULL 619ᵇ. — wassertaften, *adj. aus gewässertem taft bestehend:* spielten die morgenwinde mit kaskaden wie mit wassertaftenen bändern J. PAUL *Titan* 1, 13. — wassertalk, *m. hydrotalkit* (*magnesia- und thonerdehydrat*) KRÜNITZ 235, 162. FEHLING *handwb. der chemie* 9, 600. — wassertank, *m. groszer wasserbehälter, schon bei* v. MANDELSLO *morgenl. reysebeschr.* (1658) 79 *dat. pl.* -tancken, *jetzt pl.* -tanks LUEGER 1, 367 (*engl.* tank *nach port.* tanque *aus lat.* stagnum WEIGAND⁵ 2, 1023). — wassertanne, *f.* 1) *das tausendblatt, myriophyllum L. Cordus in Dioscoridem ed.* GESNER (1561) 70ᵇ. PRITZEL-JESSEN 242ᵇ. 2) *der meerfenchel, crithmum maritimum L.* ZEDLER 53, 755. 3) *der tannenwedel, hippuris vulgaris L.* K. G. HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 6. FRISCHBIER 2, 459; *auch* wassertännel, *m.* NEMNICH 3, 155 (*bei* CAMPE *n.*). — wassertanz, *m. bewegung, spiel des wassers:*

gar bald sie in das wasser kamen,
fuhren vom land frölich dahin . . .
und kutzelt ihn der wassertantz
vom heupt im nacken, bisz zum schwantz.
Froschmeuseler L l 8ᵃ (II, 6, 4).

tanz im wasser: v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 1199ᵃ; auf den höchsten wellen umher reiten muthige nymphen . . . sie scheinen in einem übermüthigen jauchzenden wassertanz begriffen BETTINE *Göthes briefw.* 1, 59.—wassertau, *n. zum verankern dienendes tau* DABOVICH 1172ᵃ. v. HOYER *u.* KREUTER⁵ 1, 837. — wassertauche, *f. ein wort der wissenschaft des 19. jahrh., das eintauchen, hineinwerfen eines menschen ins wasser, als verbrechen* (*afries.* wapeldêpene), *bei der wasserprobe oder als kultrest in volksgebräuchen* (*vgl.* wasservogel) *und im aberglauben* GRIMM *rechtsalt.*⁴ 1, 70. 2, 187, *mythol.*⁴ 2, 649. QUITZMANN *rechtsverf. der Baiwaren* 365. *Bavaria* 1, 1, 876. MANNHARDT *wald- und feldkulte* 2, 358 (*reg.*). — wassertaucher, *m.* 1) *der gewerbsmäszig taucht, urinator* (*jetzt nur* taucher *üblich*) STEINBACH 2, 800: des wassersdüchers wolfart steet . . . uff seinen gesellen v. EPPENDORFF *Plinius* 9, 130; weswegen die wassertaucher ihren mund damit (*mit öl*) fülleten v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 315ᵇ. *nd.* wäterdüker SCHAMBACH 289, *gewöhnlicher als* düker DANNEIL 42. 2) *tauchender vogel* (*vgl.* -teuchel): ein teucher, wasserteucher ALBERUS (1540) z 2ᵇ; *'diver'* (*tauchente*) LUDWIG 2396, -taucherlein, *plongeon* RONDEAU: die wasserdeucher vergleichen sich mit der gestalt fast dem antvogel oder wilden enten HEYDEN *Plinius* 457 (10, 31); von . . . wassertäuchern (*didappers*) und wasserhünern BODE *Tristram Schandi* (1774) 8, 141. 3) *ein feuerwerkskörper* JACOBSSON 4, 612ᵇ. — wassertaufe, *f.* (*auch* -tauf, *m.* S. FRANCK *chron.* 452ᵇ) *was* taufe 1 *und* 2: daz wir an der stunde getoufet werdin in der waszirtoufe *speculum ecclesiae* 50 *Kelle;* er (*Johannes*) redet nicht von der schlechten wassertaufe, *sed Christi baptismum exigit* LUTHER 34, 1, 45, 14 *Weim. ausg.;* ohne die thätigkeit des geistes ist die wassertaufe nur eine äuszere verrichtung SCHLEIERMACHER I, 4, 369. *im gegensatz zur* feuertaufe *und* bluttaufe KRÜNITZ 181, 191. vor der feuertaufe des herrn kam die wassertaufe des Johannes! GUTZKOW *zauberer von Rom* 4, 186. *noyade* (*vgl.* wasserehe) SEUME 197. — wassertaufen, *verb. mit wasser taufen:* Christus hat niemand wassertouft ..., sonder Johans und die boten WATT 3, 482, 34 *Götzinger;* das die selben vormals nit wassergetouft sind ZWINGLI *vom touf* M 2ᵃ. *meist als subst. inf.:* was bedeut denn solch wasserteuffen? LUTHER 30, 1, 382, 7; *ferner* WACKERNAGEL *kirchenl.* 3, 817. FISCHER-TÜMPEL 3, 194. — wassertäufer, *m. der mit wasser tauft:* ego (*Johannes*) ein wasserteuffer LUTHER 29, 639, 19 *Weim. ausg.;* gieng vor dem, der mit feuer und dem heiligen geist taufte, . . . der vorläufer und wassertäufer her CLAUDIUS 7, 280. — wassertausendblatt, *n. myriophyllum verticillatum und spicatum L.* NEMNICH 3, 689. — wasserteich, *m. pleonastisch für* teich: auff die zeyt wirt Ninive wie ein wassertych *Züricher bibel, Nahum* 2, 9. ABR. A S. CLARA *Judas* 2, 241. RITTER *erdkunde* 1, 977 *u. ö. auch* -teuch *schwäb.* (1617) FISCHER 2, 130; *els.:* (*gott*) grabet see und wassertäuche DANNHAWER *catechismusmilch* 4, 326. *'deich':*

(er) durchgräbet einen wasserteich,
das unglück zu vermehren.
v. DITFURTH *volksl. d. preusz. heeres* 66. —

wassertenne, *f.* -tenn, *wasserleitung* STALDER 2, 437. — wasserteuch, *m. was* -teuchel:

ausz dises brunnens kasten walten
vier schöne wasserteuch so klar.
WICKRAM 4, 250, 3942 *Bolte.* —

wasserteuchel, *m. wasserröhre, wasserleitung, bes. schwäb.-alem., hydraulus* FRISIUS (1556) 638ᵃ, *auch bei* POMAY (*Nürnb.* 1709) 337ᵇ (*canal*), -teichel KRAMER *bei* CAMPE: die wette, und die wasserteüchel, damit er wasser in die statt geleytet hat *Züricher bibel* (1551), 4. (2.) *kön.* 20, 20 (1531 wasserhören *wie* LUTHER); und offt durch unlautere wasserteüchel frisch brunnenwasser herausz fleüszet C. HEDION *Josephus* (1556) A 3ᵇ *zuschrift* (-teichel *chron. germ.* 1530, 197ᵇ). SEBIZ *feldbau* (1579) 18. W. HARTMANN *Augsp. chron.* (1596) 3, 104 (-teichel). STUMPF *Schwytzerchr.* (1606) 20ᵃ. — wasserteuchel, *m. vogelname* (*s.* wassertaucher 2): dieser vogel (*mergus*), wellichen man fürnemlichen ein wasserdeuchel nennet RYFF *thierbuch Alberti magni* P 4ᵇ (*nach* SUOLAHTI 444 *der steiszfusz*). — wasserteuchelung, *f. wasserleitung: aquagium,* wasserdüchlung FRISIUS (1556) 110ᵇ. — wasserteufel, *m.* 1) *im wasser hausende teuflische gottheit* RATZEL *völkerkunde* 3, 274; *übersetzung von nympha* DIEFENBACH WÜLCKER 895. B. FABER *thes.* (1587) 557ᵃ;

denn du bereitest schon Neptunen,
dem wasserteufel, groszen schmausz.
GÖTHE 15, 1, 314 (*Faust* II, 11547) *Weim. ausg.*

2) *das schwarze wasserhuhn, fulica atra L., auch* meer-, seeteufel NAUMANN 9, 635. FRISCHBIER 2, 459. 3) *els. wassermolch* MARTIN-LIENHART 2, 657ᵃ. 4) -teufelchen *cartesianisches teufelchen* PIERER *univ.-lex.*⁴ 18, 924. — wasserthal, *n. von gewässer durchzogenes, erfülltes thal:* in ungewöhnlicher schnelle trieb Tell das schifflein durch das finstere wasserthal GOTTHELF (1855 *f.*) 16, 331. *wellenthal:* ihr flug ist . . . in gleicher höhe bleibend über . . . dem wasserberge wie dem wasserthal NAUMANN *vögel Deutschlands* 10, 552. *auch wasserleitung, aquaeductus* FRISCHLIN (1586) 10ᵇ: Bethsaida . . . hat vorzeyten gehabt etlich wassertäl oder cannal ausz einer bach in die statt gelegt S. FRANCK *weltb.* (1542) 168ᵇ. — wassertheil, *m. theil eines gewässers, pars fluminis* STIELER 2269. *gedachter kleinster theil* (*molekül*) *des wassers: belustigungen des verst. u. witzes* 7, 440; in einem pfunde flüssigen wassers sind offenbar die wassertheile näher bei einander, als in einem pfunde dampf LIEBIG *chem. briefe* 57; *häufiger* -theilchen *belustigungen* 5, 339. G. FORSTER (1843) 4, 142. — wassertheiler, *m. bergbeamter, der den gewerken das wasser zutheilt* SPAN *bergrechtsspiegel* (1698) 143. *wasserbehälter, von dem aus sich das wasser vertheilt:* der ewige sone gottes erhalte disen seligen stender und himlischen wassertheyler (*Luthers lehre*), neben alle dem rörwerck, so bisz auff dise stunde inn disen stender gezepfft ist MATHESIUS *Luthers leben* 10, 15 *Lösche. wasserscheide* RITTER *erdkunde* 1, 68 *u. ö.* OKEN 1, 551. — wassertheilung, *f. vertheilung des wassers: script. rer. Lusat.* 3, 1 (1509); dessen (*des gebirgszuges*) wassertheilung gegen norden und süden RITTER *erdkunde* 4, 548. *stelle, wo sich das wasser theilt:* (*der wald stöszt*) mitternachtwerz an die wassertailung, so geen Rapolt geen, hindurch auf den Rastpichl *österr. weisth.* 3, 89, 1 (*Sils* 1616). — wasserthier, *n. im wasser lebendes thier:*

vil heiz was der sunnen schin . . .
des waren die wazzertier vro.
väterbuch 11447 *Reissenberger.*

neben den fischen genannt: ez mag auch kain visch noch kain wazzertier lebendik dar inne beleiben; dar umb haizt ez daz tôt mer K. v. MEGENBERG 101, 27;

das weite meer hält ohne zahl
die fisch' in seiner grund zumahl,
da wimmeln sie mit hauffen.
ein groszer walfisch springt herfür;
dort sihet man die wasserthier'
und dort die schiffe lauffen.
RIST, *Fischer-Tümpels kirchenlied* 2, 191, 8.

auch amphibie POMAY (1709) 337ᵇ. RÄDLEIN 1034ᵇ, *sonst durch* wasser- und landthier KRÄMER 1213ᵇ, erd- und wasserthier *allg. d. bibliothek* 59, 171 *wiedergegeben. zu einer art verengt* wâsserdeˈer *'wasserfloh' wb. der luxemb. mda.* 477. *dim.:* die buchstaben schwimmen und rennen durch einander wie wasserthierchen v. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe* 66 *Cardanus.* — wasserthor, *n. thor an, über dem wasser, bes. über einem brückenzugang:* versamlete sich das gantze volck wie ein man, auff die breitegassen fur dem wasserthor *Neh.* 8, 1; das wasserthor betreffend, sal daszelbig stets zugehalten werden *hofordnungen* 2, 102 (*Hanau* 1561) *Kern;* an dem gegen den Rhein gehenden wasserthore v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 283ᵇ; hinten zum wasserthore hinaus . . . über die brücke THOMASIUS *ged. u. erinn.* 1, 6; eben war man durch das wasserthor des Grendels (*in Zürich*) gefahren und legte jetzt vor der schifflände an C. F. MEYER *Jürg Jenatsch*⁷⁵ 88. *wortspielend:* da (*während der seuche*) hat sich die hoffart in dem tieffen graben eingezogen: da ist frasz und füllerey zum wasserthor hinausz ABR. A S. CLARA *Judas* (*Cöln* 1687) 1, 236. *thal als durchlasz eines gewässers:* die 3 wasserthore, die sich gegen ihn (*den see*) ausschütten RITTER *erdkunde* 3, 15. *ein gewässer als einfuhrthor gedacht:*

der reichthum dringt allein
sich durch mein (*des Pegels*) wasserthor in deine länder ein.
PIETSCH *geb. schriften* 91. —

wasserthräne, *f.* (*aus wasser bestehende*) *thräne:*

ûz ougen unde ûz herzen
sol man niht giezen wazzer (*text:* wazzers) trahen,
man sol verrêren unde slahen
ûz tiefen wunden bluotes regen.
K v. WÜRZBURG *troj. krieg* 23489 *var.;*

(*im höllischen feuer*) das weynen (ob von wasserthränen? davon mögen die schullehrer disputiren) DANNHAWER *catechismusmilch* 6, 715. — wasserthür, *f. schleusenthor* MARTIN-LIENHART 2, 711ᵃ. — wasserthurm, *m.* 1) *thurm, bes. festungsthurm am, im wasser:* wasserturn . . . im vorwerck bei dem neuen turn im wasser *städtechr.* 2, 280, 3 (*Nürnberg* 15. *jahrh.*); das vierteil . . . geet bisz auf den wasserthuren, der hinter sant Katherein weier steet TUCHER *baumeisterbuch* 135, 25; den wasserthurn an der obern bedeckten prucken im see (*in Luzern*) STUMPF *Schwytzerchr.* (1606) 537ᵇ; die vorstadt Thomasberg fiel . . ., der wasserturm ward besetzt v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 4, 336. *auch 'das thürmchen, welches auf die mitte des dachs des grabendamms in einen wassergraben der festung gesetzt wird'* JACOBSSON 4, 613ᵃ. 2) *thurmartiges gebäude mit dem hauptbehälter einer wasserleitung, auch* wasserschlosz JACOBSSON 4, 611ᵃ (*vgl.* v. HOHBERG *unter* wasserstiefel): die wasserkhunst der drey wasserthurn (*in Augsburg*) ERNSTINGER *raisbuch* 119; die brunnen (*in Augsburg*) werden durch eine starke wasserleitung vermittelst zweyer wasserthürme versehen HEINSE 7, 277 *Schüddekopf;* an einer im groszen wasserthurme (*der fabrik*) angebrachten uhr GUTZKOW *ritter vom geiste*³ 4, 313. 3) *aufgethürmte wassermasse:*

's ist der herr in seinem grimme,
einstürzt rings der wasserturm (*des roten meeres*).
GRILLPARZER³ 1, 249. —

wasserthymian, *m. dasselbe wie* wasserpest LEUNIS *bot.*³ 2, 912. — wassertiefe, *f.* 1) *wassergefüllter abgrund, abyssus* DASYPODIUS 453ᵃ: *turbatę sunt abyssi,* wazzerdiêfina wurden getruobet NOTKER 2, 310, 9 (*ps.* 76, 17) *Piper. tiefes wasser:* wer eine solche reine ruhige wassertiefe vor sich hat GÖTHE *naturw. schriften* 5, 1; so kam er auch zur schattigen schlucht und zur wassertiefe, in die er seinen leib so oft getaucht hatte ROSEGGER I, 12, 382;

(*wie*) auf schweigenden
wassertiefen der leichte
schwimmer wandelt, so sind auch wir.
HÖLDERLIN 1, 240 *Litzmann.*

2) *die senkrechte entfernung des wasserbodens vom wasserspiegel* (*vgl.* wasserhöhe): eine wassertiefe von 82 fuszen LICHTENBERG *briefe* 3, 63 *Leitzmann;* die durch das lot ermittelte wassertiefe *handelsgesetzbuch* 520. militärische wassertiefe, *mannshöhe* (1,80 *m*) *und darüber. allg. militärencycl.*² 9, 247. v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 4, 329. 3) *tiefgang eines beladenen schiffes* KRÜNITZ 234, 163, *auch* wassertracht. — wassertiegel, *m.:*

der hat ein politten voll farb, ein digel
voll wasser und pensel . . .
der mahler malt ausz dem wasserdigel.
J. AYRER 3118, 1 *Keller.* —

wassertiene, *f. wasserkufe, wasserzuber* (*mnd.* tine; tijne, watertijne KILIAN 557ᵃ, *lat.* tina): derjenige, so die erste wasserthiene zum feuer bringet *corpus constit. pruten.* 3, 488 (1719); tragbare wassertiene *bei* HÖNIG² 199ᵇ *erklärung von* wasserzing (*dem verhochdeutschen* -tine). — wassertod, *m. tod im wasser:*

als du den knaben
vom wassertode rettetest.
GRILLPARZER³ 10, 16;

so hat der wein (*das weinfasz*) die frommen
dem wassertod entnommen.
W. MÜLLER *verm. schr.* 2, 33. —

wassertole *s.* -dole. — wassertölpel, *m. der weisze tölpel, sula bassana Gray, eine auf dem lande sehr unbeholfene vogelart* NEMNICH 4, 896. — wasserton, *m. von einem gewässer, wasserfall erzeugter ton* v. BARTH. *aus d. nördl. Kalkalpen* 47. *bestimmter ton bei der auscultation* PIERER *univ.-lex.*⁴ 2, 37. — wassertonne, *f. groszes wasserfasz:* watertijne, watertonne KILIAN 557ᵃ; ich für meinen theil mag dem Masetto keine leere wassertonne anvertrauen, geschweige denn eine gondel v GAUDY (1844) 15, 65. *für löschwasser, sprengwasser:* der mann, der mit einer zweispännigen wassertonne über die straszen fährt, und sie mit einem drei ellen langen schlauch aus einem blechernen trichter benetzte J. PAUL *Schmelzle* 11. *regentonne:* und regen gibt es. die wassertonne riecht schon wieder FONTANE I, 5, 127. *scherzend der regenhimmel:*

da — ein fleck, ein loch am himmel;
bist du endlich doch gebrochen,
alte wassertonne, hab' ich
endlich dich entzwei gesprochen?
v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 52 *Kretten.*

zum fördern der grubenwasser (*in faszform, im gegens. zum ovalen, oben engeren* wasserzuber) JACOBSSON 4, 613ᵃ. *für das frischwasser auf schiffen* ZSCHOKKE (1824 *ff.*) 4, 58. *schwimmende tonne als schifffahrtszeichen* MOTHES *baulex.*³ 4, 352ᵃ. — wassertopf, *m. 'topf zum wassersieden'* KRAMER *t.-ital. dict.*² (1702) 1101ᵃ: hengeimer, bollen, wassertupffen, schüsseln *Garg.* 434 *Alsleben;* eine figur . . ., in deren leibe sich ein brudeln, als in einem kochenden wassertopf hören liesze LINDENBORN *Diogenes* 1, 591;

einen silbern biesemknopff,
einen küpffern wassertopff.
CH. REUTER *Hart. hochzt.* 53 *neudr.*

urne: neben ihm lag die Maasz (*als fluszgöttin*), durch dessen (!) wassertopff sich der dritte brunn ausschüttete v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1847ᵇ. *wassersammler* (*s. d.*) *in gasleitungen* LUEGER 4, 448. — wassertosen, *n.:*

doch diesmal bracht' er (*der lenz*) seine rosen
mit sturmgebraus und wassertosen.
C. F. MEYER *Engelberg* 97. —

wassertosung, *f.:* wassersewsung, wasserdosung, *bombiculus. voc. theut.* nn 2ᵇ. — wassertracht, *f.* 1) *schifferkleidung, 'naucleriacus ornatus'* B. FABER *thes.* (1587) 539ᵃ. 2) *auf einmal getragene wassermenge* CAMPE:

du mädchen, nicht gehastet
mit deiner wassertracht! VOSS 4, 241;

ich musz heute mittag den schafen noch wasser hinauftragen . . . bald darauf befand sich Andrees mit seiner wassertracht droben auf dem weideplatze STORM (1899) 2, 226. 3) *schulterjoch für wassereimer:* wird eine kuh zum bollen geführt, so läszt man sie über eine offene wassertracht gehen (*zurück über eine geschlossene*) BARTSCH *sagen usw. aus Meklenburg* 2, 145. 4) *tiefgang eines schiffes, ndl.* waterdragt RÖDING 6, 886: dasz man ihnen (*den kleineren schiffen*) verhältniszmäszig weniger wassertracht giebt MÜLLER *schiffbaukunst* (1791) 175; dasz 5 lagen stämme über einander geleget werden müssen, wenn die

flösze die nöthige wassertracht erhalten soll HOYER *wb. d. artill.* (1804 *ff.*) 2, 11, 170. — wassertragbar, *adj.:* es musz ... die sohle der wasserführenden strecken wasserdicht (wassertragbar) hergestellt werden LUEGER 7, 856, *vgl.* wassertragend. — wassertrage, *f. was* wassertracht 3: (*dann wurde*) hastig wasser gepumpt, mit den eimern und der sogenannten 'pehde' (wassertrage) ein fabelhafter lärm gemacht B. GOLTZ *ein jugendleben* 1, 69; eine zusammengehakte wassertrage BARTSCH *a. a. o.* — wassertragen, *n. gern als beispiel für niedere hausarbeit gewählt:* ut plures video in plateis, quae kunden spinnen, wassertragen et servire in domo LUTHER 34, 1, 188, 15 *Weim. ausg.;* wozu wäre ein so lumpichter kerl ... zu gebrauchen als höchstens zum graben oder wassertragen WIELAND *Lucian* 1, 371; während sie in der stadt ihr brot mit wassertragen, waschen und solchen dingen verdienen muszte G. KELLER 1, 355;

es gibt so vil waschens und fegen,
deszgleichen holtz und wasserdragen.
J. AYRER 3323, 16 *Keller.* —

wassertragend, *adj.:* das wassertragende mädchen von erz v. SCHELLING II, 2, 203. *das wasser zurückhaltend,* wassertragende schichten VEITH 561, *vgl.* wassertragbar. — wasserträger, *m. ahd. lixę,* wazzerdregeta STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 609, 77 (-dregila 612, 45), *daneben bes. oberd.* -trager *voc. theut.* nn 2ᵇ, *inc. teut.* C 3ᵃ, H. SACHS 10, 116, 20. *österr. weisth.* 5, 303, 11. DENTZLER *lat.-d.* 59ᵇ. PESTALOZZI 8, 93, *auch* ALBERUS (1540) Zz 2ᵃ. STIELER 2306 (*im reg. ä*). 1) *der wasser für den täglichen bedarf* (*berufsmäszig*) *zuträgt:* lasst sie leben das sie holtzhawer und wassertreger seien der gantzen gemeine *Jos.* 9, 21; taglohn des wassertragers und holzspalters PESTALOZZI (1819 *ff.*) 8, 93;

siehe, der dumpfe wasserträger,
der des morgens von haus zu haus
schreit wasser in allen gassen aus.
RÜCKERT *werke* 5, 319;

mit gefäszen auf der schulter wandeln
jene wasserträger fort.
v. PLATEN 336 (*Abbass.* 6).

beim löschen: wir gebieten ouch do zu kumen allen wassertregern mit czubern *urkundenbuch der st. Liegnitz* 84 (1840) *Schirrmacher;* wie zu der prunst die wassertrager laufen sullen *österr. weisth.* 5, 303, 11 (*Kaltern*); die spritzenmannschaften ... und wasserträger LUEGER 1, 606. *als beispiel für einen ärmlichen, ungebildeten menschen:* ich behaupte ... dasz der elendeste wasserträger ... ein schätzbarerer mann gewesen sey, als Arlatz! *neue schauspiele* (1771 *ff.*) 2, 4, 32; wenn ihr euch gegen einen wasserträger, oder einen noch ungestümern menschen so betragen hättet, vielweniger gegen einen mann von seinem heiligen amte TIECK 12, 235. *bildlich:* solange sie (*die after-patrioten*) nur tadeln, so müssen sie nur thürhüter und wasserträger wahrer geisteshelden seyn C. F. v. MOSER *beherzigungen*³ 131. *von leblosem:* die wolcken als wasserträger werden dir die himmlische feuchtigkeit überflüssig zukommen lassen *pers.-baumgarten* 8, 5 (*s.* 88). 2) *der pelikan* (*seines groszen kehlsacks wegen*) ADELUNG, *nach einer afrikanischen benennung* NAUMANN 11, 177. *der* gehörnte, *der anhima, palamedea cornuta L.* NEMNICH 4, 834. *die drohne* ZEDLER 13, 1170 (*'hummel'*). NEMNICH 1, 375, *vgl.* wasserbiene. 3) *der sinau* (*vgl. d.*), *alchemilla vulgaris* RHINER *pflanzenn. der waldstätten* 95. 4) *wasser enthaltende masse:* die bewegung des wassers in einem lockeren wasserträger, also zum beispiel in einem sande KEILHACK *grundwasserk.* 223. 5) *das sternbild des wassermanns* (*s. dort* 1 c *voc. theut.*): die sunne ist in dem wassere ... dis zeichen ist der wassertreger, unde ist in dem jenner *zeitschr. f. dtsch. alt.* 6, 351 (14. *jahrh.*). — wasserträgerin, *f. lixa,* -tragerin *voc. theut.* nn 2ᵇ: der leichte strohkranz, mit welchem wasserträgerinnen am vollen eimer das überschweppen hindern J. PAUL *kl. bücherschau* 2, 67; wie wir ... in Sizilien wasserträgerinnen, ihren krug auf der linken achsel haltend, wandeln sehen VISCHER *auch einer* 1, 195. — wassertrank, *m. aus wasser bestehender trank:*

gib uns brot spise slechte,
musil (*dtm. zu* muoz) unde wazzertranc.
poet. bearbeitung des buches Daniel 243 *Hübner;*

und verlasset wein und bier;
nehmt den wassertrank dafür.
belustigungen des verstandes u. witzes 1, 405.

bildlich: die süszigkeit des Griechen (*Theokrits*) ist noch ein klarer wassertrank aus dem pierischen quell der musen; der trank des Deutschen (*Geszners*) ist verzuckert HERDER 1, 347 *Suphan verwässerter trank: aquatum* (*sc. vinum*), waterdrangh DIEFENBACH *nov. gl.* 30ᵃ. *auch wasser mit zusätzen* ZEDLER 53, 758. — wassertränke, *f. gefäsz und ort zum tränken des viehs:* wassertrock, wassertrancke, *abbevatoio.* GÜNTZEL 839; sein vich zů ainem bronnen oder andern wassertrenck ... zů treiben TENGLER *laienspiegel* (1518) 22ᵇ; kameele, die er ... neben ihrer mit eis bebrückten wassertränke weiden sah RITTER *erdkunde* 13, 680. — wassertraufe, *f., früher auch* -trauf, *m. traufwasser:* (*wie er*) das dachwerh gancz über dieselb irer bed schidmauer gelegt und den wassertrauff ab demselben dach in seins haws hoff ... khert hab *actenstücke z. gesch. des h. Habsburg* 2, 816 (1478). *dachrinne, 'deliquiae'* STIELER 2329. — wassertreiben, *n. die förderung des grubenwassers* MOTHES *baulex.*³ 4, 852ᵃ. *das aufquellen des mörtels bei übermäszigem gehalt an wasseraufnehmenden stoffen* MUSPRATT 2, 454. — wassertreibend, *adj. harntreibend, von arzeneien. onomatol. medica, arzneywiss.* (1772) 777. — wassertreibung, *f. 'aquagium'* CORVINUS *fons latin.* (1646) 67. — wassertrense, *f. die einfache trense, mit der die pferde zu wasser geritten werden* KRÜNITZ 235, 164, *'der eigentliche dressurzaum' encyklop. der ges. thierheilk.* 11, 265: ich will dem ... ungeduldig zuckenden ... satyr sprungzügel und wassertrense anlegen v. GAUDY (1844) 20, 90; die spitzpferde haben eine leichte eiserne wassertrense an stricken, um sie zu lenken MOLTKE 1, 136. — wassertreppe, *f. zum wasser führende treppe:* an das geländer des quais vorgedrungen, sahen wir das gewimmel an den wassertreppen zu den kähnen hinab HEYSE *nov.* 1, 143. — wassertreten, *n. in der älteren zeit auch 'tauchen'* (*wonach* wasser treten *sp.* 2306 *zu ergänzen, vgl. auch* -treter): (*die meerhunde*) dringen auf die teucher, und unterstehen sich wie sies an dem wassertretten (*a reciprocando*) stören ... mögen HEYDEN *Plinius* (1565) 386; dasz ... Proteus das wassertreten ... erfunden habe v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 128ᵇ;

und (*der froschkönig*) lies für ihm seine trabanten ...
der kurtzweil auch treiben gar viel,
mit wassertretten, untersincken.
Froschmeuseler C 6ᵃ (I, 1, 2).

das gehen auf der wasseroberfläche: hexen und wassertreten konnte er (*der zauberer*) wie selten einer; ... gieng er in voller rüstung von Kurtatsch über das Etschwasser ZINGERLE *sagen aus Tirol*² *s.* 676. *jetzt die kunst, sich durch treten nur theilweise eingetaucht senkrecht im wasser zu halten. ökon. u. physic. lex.* 8, 1081. VIETH *encyklop. der leibesübungen* 2, 295. — wassertreter, *m.* 1) *in der älteren zeit 'taucher', wiedergabe von urinator* v. EPPENDORFF *Plinius* (1543) 9, 130. HEYDEN *Plinius* (1565) 378; *'nuotator sotto acqua'* KRAMER *t.-ital. dict.* 2 (1702) 1133ᵇ: die teicher, wassertretter und anderen fischer, so die fische ohne zeug und querdter mit den händen fangen, und ausm wasser holen, werden ... verbothen *codex Augusteus* 2, 667 (1596); welchen (*fisch*) er durch die wassertretter fangen (*und*) zu ihm auff die tafel bringen lassen HARSDÖRFFER *t. secretarius* 2, 666;

der meerhund, ein schedliches merthier,
erwürgt die wassertretter schier,
so perrlein suchen in dem meer.
H. SACHS 7, 458, 27 *Keller.*

einer der mit schwimmschuhen u. dgl. auf der wasseroberfläche geht J. F. ROTH *lex.* (1791) 1198: der wassertreter, der sich vor einigen monathen in Paris so glaubwürdig ankündigte, würde das dortige publicum auf diese weise (*mit fliegblasen*) zu hintergehen suchen LICHTENBERG (1800 *f.*) 8, 350. *der sich durch treten senkrecht im wasser hält* ADELUNG. VIETH 2, 295. *scherzhaft:* erzählte man vom see zu Kapernaum und dem wassertreter Petrus GUTZKOW (1872 *ff.*) 9, 93. *in der westl. Oberpfalz eine art wasserzwerge. Bavaria* 2, 1, 46. 2) *thiere. a) arten der vogelgattung phalaropus* NAUMANN 8, 240. 255. LEUNIS *zool.*³ 1, 465. *der* schwarze *heiszt die wasserralle* NEMNICH

4, 1116. NAUMANN 9, 472, *und das teichhuhn, gallinula chloropus Lath.* 9, 587. *b) der wasserläufer, hydrometra lacustris* OKEN 5, 1621. *ein schwimmkäfer, cnemidotus caesus* BREHM[2] 9, 48. 3) *'plumpes und zu weites schuhwerk'* HÜGEL 186. — wassertrichter, *m. trichter zum einfüllen von trinkwasser* STENZEL *seem. wb.* 459[a]. *trichterförmige senkung in der wasseroberfläche:* in der inneren schleuse entsteht ein tiefer wassertrichter LINDE *die Niederelbe* 60. *eine polypenart 'hydra stentoria L.' (bei* RÖSEL 3, *taf.* 94 *schallmeyenähnlicher afterpolyp) neuer schauplatz der natur* 6 (1778) 664. — wassertrieb, *m.* 1) *triebkraft des wassers:* nachdem nun der wassertrieb beschaffen ist, kan man auf einmal mehr säghäume einsetzen v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 71; mühlwerke und fabriken mit wassertrieb VISCHER *auch einer* 1, 148. 2) *harndrang* ZEDLER 40, 664. 3) *wasserschosz* v. SCHLECHTENDAL[b] 10, 105. — wassertrift, *f. wassergraben, canale* GÜNTZEL 839. — wassertrinken, *n.:* diu schâf werdent vaizt von vil wazzertrinkens K. v. MEGENBERG 154, 30; der arme einsidel von kraute und wurczeln und wassertrincken lebet *Decamerone* 237, 6 *Keller;* das wassertrincken hab ich nicht gelernet SCHUPP (1663) 874. *als strafe:* auf das vollsaufen, sonderlich in dem lager, war die strafe des wassertrinckens, oder wol gar des bannes gesetzet HAHN *t. staatshistorie* 1, 73. *redensarten:* Harald begegnete ihnen mit so tapferer gegenwehr, dasz etliche tausend Ligurier das wassertrincken vergaszen (*starben*) v. LOHENSTEIN *Arminius* 1,911[b]; vum wâsserdrenke krit ê freschen (*frösche*) an de bauch *wb. der luxemb. mda.* 477. *das trinken von mineralwasser:* doch will ich ... mich hier an's baden und wassertrincken halten GÖTHE *briefe* 19, 46 *Weim. ausg.* — wassertrinker, *m.* 1) *der wasser trinkt, in den wbb. seit* DASYPODIUS 483[a] (*hydropotes*), *meist negativ gemeint, der sich geistiger getränke, bes. des weins, enthält, abstemius, invinius, potor aquae* STIELER 2331: ein wassertrincker taugt mehr beym frauenzimmer, als zehen Bachus-brüder RÄDLEIN 1034[a]. *er gilt als mürrisch, pedantisch, poesielos:*

> Cratinus gab vorlänget uns diesen unterricht:
> zu guten versen taugt ein wassertrinker nicht.
> WEICHMANN *poesie der Niedersachsen* 1, 224;

> trink', betrübter, todtenblasser
> wassertrinker, rebenhasser,
> trink' doch wein! GLEIM (1798 *ff.*) 1, 400;

> lieblinge Lyäens, welche rosen
> um die becher wanden
> ruhen unter krämern und pedanten,
> unter wassertrinkern.
> HÖLTY (1869) 54 *Halm;*

er wurde ein groszer wassertrinker, und ich habe ihn ... nur dreimal lächeln sehen IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 42. *auch der wasser oder mineralwasser zu heilzwecken trinkt* KRÜNITZ 235, 164: in ihren jahren war ich ein pedant, ein gesundheitsmensch, ein wassertrinker BAUERNFELD 4, 8 (*tagebuch* 1, 1). 2) *durchlöcherter kasten zum entwässern des torfs, auch* saugeschacht JACOBSSON 7, 114[b]. — wassertritt, *m. der vogelknöterich, polygonum aviculare L.* (*meist* wegetritt) PRITZEL-JESSEN 296[b] (1672). NEMNICH 4, 1027, *im fränkischen* POPOWITSCH 613. — wassertrog, *m. wasserbehälter, meist aus stein oder holz gehauen* (*ökon. u. physic. lex.* 8, 2267) *mit wannenförmiger höhlung, entsprechung von canalis,* in wazzartrogon STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 301, 11 (1 *Mos.* 24, 20, *tränkrinne* KAUTZSCH), *lutrum* DIEFENBACH *gl.* 340[b], *häufig von alveus* FRISIUS (1556) 79[a] *u. a., trulla* B. FABER *thes.* (1587) 888[a], *auch cisterna* STIELER 2308. *röhr-, brunnen-, viehtrog:* für unser alten schulen stunde ein wassertrog MATHESIUS *Sarepta* (1571) 189[b]; musz man sich auf eine steinerne bank, so bey dem wassertrog stehet, legn ARNOLD *wahrhaftige berichte* (1672) 247; die lämmer ... sprangen um denselben steinernen wassertrog FREYTAG 4, 337 (*soll u. h.* 2, 8). *röhrkasten für speisefische* AMARANTHES 2105. *springbrunnenbecken* CAMPE. *als badewanne: lavacrum, lutrum, nymphæum,* ein bad- oder wassertrog ALBERUS (1540) 25[a]; mit dem so macht Ulenspiegel ein groszen huffen zů dem wassertrog, mitten in der badstuben *Eulenspiegel* 109 *neudr. in der technik gebraucht, in den hütten zum ablöschen der kohlen und abkühlen der brechstangen* JACOBSSON 4, 613[a], *vgl. ferner s. b.* KARMARSCH-HEEREN 10, 649. 11, 531. — wässertrog, *m. nd.* wätertrog, *viehtrog* SCHAMBACH 244. — wassertrommel, *f. vorrichtung, den gruben frische luft zuzuführen, im wesentlichen eine tonne, in die wasser stürzt, welches luft mit sich gerissen hat* JACOBSSON 4, 613[a]. VEITH 561, *auch fürs* wassertrommelgebläse *in eisenhütten benutzt. allg. d. bibliothek* 89, 134. LAMPADIUS *handwb. der hüttenkunde* 218. — wassertrompete, *f. wasserhose* (*nach frz.* trombe d'eau) *neuer schauplatz der natur* 9 (1780) 561. RÖDING 6, 886:

> wie dort an dem mohrenstrand, hoch über der meersfluth,
> erst ein winzig gewölk, die schreckliche wassertrompete,
> schwebt — dann plötzlich mit donnerschall auf die fluthen herabfährt,
> wirbelnd sie faszt, in die luft aufhebt; dann brausend im jähsturz,
> hier die schiffe zerschellt auf dem meer und dort an dem strande
> wüthend, unseliges volk, und hütten, und saaten vernichtet.
> PYRKER *Tunisias* (1832) 8, 362.

WASSERTROPFEN, *m. nom. sg.* -tropfe *noch bei* SCHUBART 2, 802. HERDER 5, 8. RÜCKERT *werke* 6, 347, *doch* -tropfen *schon* HOCK *blumenfeld* 82, 17 *neudr.* LOHENSTEIN *Cleopatra* 15, 537, *daneben im* 16., 17. *jahrh. gekürzt* -tropf, *acc. sg.* wasserstropff RINGWALD *christl. warnung* (1588) F 6[b]. MORHOF *unterricht* 1, 147. *häufig als dimin.*

1) *ein tropfen wassers, auch regentropfen, thautropfen:*

a) ellú dú wasserströpflú, dú von tow ald von schne ald von regen ie gevielen H. SEUSE 28, 8 *Bihlmeyer;* die wassertropfen, welche von tächern tropffen SERIZ *feldbau* (1579) 44; die wassertropfen perlten im sonnenglanze v. HOLTEI *erzähl. schriften* 1, 7;

> es hiengen um die rosen
> die hellsten wassertropfen.
> GLEIM (1798 *ff.*) 2, 85.

b) ihre menge und unzählbarkeit wird hervorgehoben:

> der die stern zeln kund
> und aller wazzertröpflein vliez.
> TEICHNER A 135[d] *bei* LEXER 3, 715;

> nach ist miner sunde me
> dan wasszertroppen in dem sehe
> und lau es hot der walt.
> do zu des meres sant ungezalt.
> *Alsfelder passionsspiel* 2003 *Grein.*

c) sie gelten als kleinste menge wassers.

α) das er (*der papst*) auch den verstoszet, der eyn trunck, bissen brods oder ertzney oder etlich wassertropffen tzu sich nympt LUTHER 10, 11, 243, 30 *Weim. ausg.;*

> daselbst (*in der hölle*) nit half was er sich klagt,
> ain wasserdropff ward im versagt.
> SCHWARZENBERG *t. Cicero* (1535) 110[b];

> weil noch der aschen s fünncklein deckt,
> da löschets ein wassertropffen.
> HOCK *blumenfeld* 82, 17 *neudr.;*

> die anger dorren, wie sie nie gedorrt,
> kein laub blieb auf dem berg, im flusz kein wassertropfe.
> RÜCKERT *werke* 6, 347.

β) als beispiel für etwas geringfügiges gewählt: (*es*) fällt kein wassertropfen zur erde, kein stäubchen wechselt seinen platz, ohne dazu gezwungen zu sein LIEBIG *chem. briefe* 29; lasz einen wassertropfen in deinem gehirne verirren, und dein leben macht eine plötzliche pause SCHILLER 2, 182, 27 (*räuber* 5, 1 *schausp.*);

> ein fall, ein wassertropff kan uns disz leben rauben.
> GRYPHIUS *ged.* 146, 10 *Palm.*

bes. im verhältnis zum gewässer:

> was machet ohngefehr
> ein kleiner wassertropff doch für dem gantzen meer?
> S. DACH 265 *Österley;*

> kan wohl ein wassertropf den ocean vermehren?
> NEUMARK *fortgepfl. lustw.* 2, 142;

> du hältst den ozean in hohler hand,
> als wär's ein wassertropfe
> SCHUBART *ged.* (1825) 2, 302;

eine quelle (*zur sprachreinheit*) eröfnet? ich sehe noch keinen wassertropfen HERDER 5, 372 *Suphan;* bei historischen sachen musz man die wassertropfen sammeln, um eine strömung zu gewinnen VARNHAGEN v. ENSE *tageb.* 2, 381.

γ)

> daz vil wazzertropphen cleine
> durch holern herte steyne.
> *paraphrase des buches Hiob* 5711 *Karsten;*

es giebt beweise, . . . die in den willen des menschen ebenso wirken, wie die wassertropfen in den stein *allg. d. bibliothek* 8, 236; ein wassertropfen macht sich in dem härtesten stein eine höhle HIPPEL *über die ehe* (1774) 79.

δ) wie ein wassertröpflein auf einen heiszen stein FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 4, 497; Savonarola war wie ein wassertropfen, der vergebens auf einen glühenden stein fiel GRIMM *Michelangelo* 2, 211; die lechzende seele zehrt sie (*zu späte erfüllung*) auf wie glühendes eisen einen wassertropfen v. EBNER-ESCHENBACH 1, 14.

d) *ihr abwärtsgleiten* (*vgl.* wasser II C 1*d α und ε*), *ihre gleichförmigkeit* (*vgl.* wasser II C 1*f*), *die spiegelung und brechung des lichts im* wassertropfen *dient als vergleich.*

α)
für onmacht und für schrecken
far ich hin wie ein wassertropff.
WALDIS *psalter* (1553) 201ᵃ (*ps.* 109);

wie ein zitternder wassertropf' an der lotosblume,
unaussprechlich-leise gleitet das leben hinab
HERDER 26, 420 *Suphan.*

redensart: wir hören diese worte ruhig an und lassen sie an uns abgleiten wie die gans die wassertropfen ARNDT *christliches u. türkisches* (1828) 243.

β) wenn ihr jetzt zwischen mir und ihm (*Jupiter in Amphitryons gestalt*), wie zwischen
zwei wassertropfen, euch entscheiden müszt
H. v. KLEIST 1, 300 (*Amph.* 3, 10) *E. Schmidt;*

doch, sagt man, gleichen
wir uns wie wassertropfen (*as like as eggs*).
Shakespeare, winterm. 1, 1;

von jener . . . biederkeit, welche der flegelei wie ein wassertropfen dem andern gleicht v. GAUDY (1844) 5, 20.

γ) gott in dir, wie im wassertropfen die sonne, möcht' ich sehn LAVATER *an Herder, aus Herders nachlasz* 2, 95; was wäre dieser name, dieser canon, als ein kleines sonnenbild, was die grosze leuchtende sonne in einem waszertropfen mahlt — abglanz, und wiederschein HERDER 5, 236 *Suphan;* er weisz wohl, es gibt dichter, die mit einem wassertropfen die welt abspiegeln GUTZKOW *ritter vom geiste* 1, 4;

ich bin ein wassertropfen,
durch den die sonne scheint!
HEBBEL 7, 187 *Werner.*

2) *thräne* (*so mhd.* wazzertrüpfe): dasz besagte 4 seuler stets grosze wassertropfen von sich fallen lieszen, als weineten sie täglich umb unsern gekreutzigten erlöser F. v. TROILO *orient. reisebeschr.* (1676) 199; warum kann die kleinste bewegung ihrer seele diesen nebel, wovon ich rede, in wassertropfen verwandeln? S. v. LAROCHE *gesch. d. frl. v. Sternheim* 2, 167;

o laszt nicht weiberwaffen, wassertropfen (*water-drops*)
des mannes wang' entehren! *Shakespeare, Lear* 2, 4.

3) *edelsteine werden ihm verglichen:* ez ist auch etleich ametist, der ist sam ain rôter weinstropf oder sam ain rôter wazzerstropf von rôter erden K. v. MEGENBERG 431, 34. wassertropfen *ist jetzt die bezeichnung des wasserhellen topases* (*goutte d'eau*) J. R. BLUM *lithurgik* 213. K. E. KLUGE *handb. der edelsteinkunde* 301, *und der blassen abart des edeln berylls* KARMARSCH-HEEREN³ 1, 436.

4) *zierate am kinn der dorischen kranzleisten* SULZER *theorie d. schönen wiss.* 3, 69.

5) *die tigerschnecke, cypraea tigris L., auch nur* tropfen, *wegen ihrer flecken* NEMNICH 2, 1353. *eine blasenschnecke mit durchscheinender schale, akera* (*haminea*) *hydatis* KRÜNITZ 235, 165.

6) *als spottwort:* die wassertröpf! STIELER *ged.* 1, 23 *Reclam.*

WASSERTROPFENQUARZ, *m. bergkrystall mit einem eingeschlossenen wassertropfen* M. BAUER *edelsteinkunde* 601. — wassertröstung, *f. schweiz. die gemeindeversammlung, in der beschlüsse über die wasserleitungen gefaszt werden'* HEER *an heiligen wassern* 29 (*vgl.* tröstig *'sicherstellung, bürgschaft'* TOBLER 156ᵃ). — wassertrübe, *adj. durch wasser trübe, von der luft* KRAMER *t.-ital. dict.* 2 (1702) 1153°. — wassertrüffel, *f. die wassernusz* NEMNICH 4, 1469. — wassertrugnatter, *f. pl. eine unterfamilie der nattern, homalopsinae* BREHM³ 7, 338. — wassertruhe, *f.:*

durch hundert kleine wassertruhen,
die wie verkühlter spüligt stehn,
zu stelzen mit den gummischuhen.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 251 *Kretten;*

nach LINNARTZ 5 *verhochdeutsches westf.* wâtertrone *'pfütze'* (tran *'geleise', osnabr.* trone WOESTE 278). — wassertrunk, *m. das trinken von wasser:* den durst mit dem wassertrunck büsen FISCHART 3, 72, 1 (*podagr. trostb.*) *Hauffen;* hat gott . . . den ersten menschen der welt den wassertrunck ausz den quellen und wasserbrunnen der erden verordnet H. KNAUST *kunst bier zu brauen* (1614) 1; dasz wir lieber mit dem wassertrunck, und mit äuszerstem mangel desz täglichen brots im kloster beharren C. VETTER *schutzschrifft u. rettung Pirckheimers* (1614) 89;

ein wassertrunck gibt freud und muth,
den man in rhu mit frieden thut.
B. WALDIS *Esopus* 2, 3, 47 *Kurz.*

als trank dienende wassermenge:

er (*gott*) kan ja einen wassertrunck
in süszen wein verkehren
SCHMOLCKE *schriften* 1, 167;

wäre sie (*die parabel Jesu*) nicht auch ein lebender wassertrunk dem dürstenden geist HERDER 11, 50 *Suphan;* de günnt kenen enen watersdrunk, *ist sehr neidisch* DÄHNERT 541. *sarkastisch:*

man solt solch müssiggehnde knaben
mit eim starcken wassertrunck laben
und in den Rhein fünf elen sencken.
WALDIS *Esopus* 4, 50, 64 *Kurz.*

als übername:

bi di gesellet sich Wasserdrong . . .
suer burn drenket er gern.
städtechr. 17, 316, 29 (*Mainz* 15. *jahrh.*) —

wassertuch, *n. wasserähnlich gemalte leinwand* DÜRINGER *u.* BARTHELS *theaterlex.* (1841) 1139. — wassertüchtig, *adj. für das wasser taugend; im wasser tüchtig:*

(*der ichthyosaurus*) glich vielleicht im groszen der Ägypter
krokodiltier, das der Nilstrom heget,
doppellebig, land- wie wassertüchtig.
SCHEFFEL *frau Aventiure* 83.

von einem schiff (*vgl.* seetüchtig), *dazu* -tüchtigkeit LUEGER 1, 581. — wassertulpe, *f. die weisze seerose* NEMNICH 7, 736, *auch die gelbe teichrose* HOLL 265ᵇ (-tulipane). *wb. der luxemb. mda.* 478 (-tulepant), *für beide* waot'rtulp'n DANNEIL 228. — wassertümpel, *m., vereinzelt* -tümpfel, *selten wie mhd.* tümpfel *'tiefe stelle im wasser, strudel', entsprechung von gurges* KIRSCH 552 (wasserdümpfel). *erklärung von* wasserpolster (*vgl.* wasserkissen) LUEGER 7, 871. *meist 'kleiner teich, pfütze':* in einem thal, darinne viel theich, fischhalter, und wassertümpel gewesen CH. IRENAEUS *wasserspiegel* (1566) H 2ᵇ; die märkischen dörfer . . . mit groszen wassertümpeln in der mitte für die gänse und die dorfjugend GUTZKOW (1872*ff.*) 1, 85. *regenlache, 'compluvium'* STEINBACH 2, 881:

und wo l vom regen auf dem tiefern fahrweg
ein wassertümpfel sich gesammelt hatte
v. KOTZEBUE *dram. werke* 38, 119 (*die selbstmörder* 3).

'im hüttenwesen mit wasser gekühlter tümpel' (*herdboden*) MOTHES *baulex.*³ 4, 352ᵃ. — wasserüberfall, *m. der fall des wassers über etwas, bes. über ein wehr* LUEGER 4, 19. — wasserufer, *n. water-kant* KRAMER (1719) 260ᵇ: sie hecken . . . in holen wasserufern DÖBEL *jägerpractica* (1754) 1, 65. — wasseruhr, *f. clepsydra, horologium aquarium, 'ein glesinn geschirr, unden mit eim engen löchlin, dadurch tröpffelts ein stund lang'* ALBERUS *dict.* Q 4ᵃ MAALER 486ᵇ: eine wasseruhr bestimmte die dauer von seiner und seines anklägers rede SCHILLER 9, 173. *bei neueren schriftstellern gern in vergleichen:*

wer die wissenschafft der grösze und der kräffte nicht
versteht,
kan den leib unmöglich kennen, der wie wasseruhren geht.
GÜNTHER 860;

wenn sie ihre jahre nicht nach der wasseruhr fallender thränen, sondern nach der blumenuhr einschlafender blumen ausmessen J. PAUL *Fixlein* 230; man verzeiht es mir darum, wenn mein herzblut nicht so gleichmäszig und regelrecht abläuft, wie die tropfen einer wasseruhr LENAU *bei* SCHURZ *Lenaus leben* 2, 6. — wasseruhrwerk, *n. durch wasser getriebenes uhrwerk* ZEDLER 53, 779. — wasserulme, *f. wasserrüster* K. G. HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 210. HOLL 310ᵃ. — wasserumschlag, *m. wassergetränkter stoff als umschlag für kranke. encyklop. der ges. thierheilk.* 11, 265: die stirn war schon

verbunden, kalte wasserumschläge waren gemacht ALEXIS *hosen* (1846 *ff.*) 1, 319. — wasseründe, *f. mhd. und frühnhd. dass. wie* ünde *'welle'* (*ags.* wæter-ýþ BOSWORTH-TOLLER 1162ᵃ):

twahen kən er (*gottes geist*) von sünden
mit zwein wazzer (*text* wazzers) ünden.
R. v. ZWETER 1, 35 *var. Röthe;*

her Frantzen lyfrey und kleidung ist gewessen gelb und schwartz samet wie die wasserunden inn einander getaylt DREYTWEIN *Eszlingische chronik* 54, 12 *Diehl.*

WÄSSERUNG, *f. mhd.* wezzerunge, *früher vereinzelt auch* wasserung TENGLER *laienspiegel* (1510) 18ᵇ. XYLANDER *Polybius* (1574) 189. 471. MEURER *wasserrecht* (1663) 83. 87; *mnd. usw. s. u.*

1) *die thätigkeit des wässerns.*

a) das bewässern des ackers und der wiesen, irrigatio FRISIUS (1556) 735ᵃ: 60 dn. Walburgis für wesserung zu Obernheckenhofen *mon. boica* 47, 413 (*Nürnberg 15. jahrh.*); über ein kouff einer matten mit gerechtikeit der wässrung RIEDERER *spiegel der rhetoric* (1493) v 6ᵃ; solche güeter . . . in gutem weszentlichen baw, beszerung undt wäszerung . . . beysammen behalten LENNEP *landsiedelrecht, urkunden* 64 (*Oberhessen* 1599); bächlein zur wässerung . . . der matten GÖTHE 34, 1, 397 *Weim. ausg.;*

willst du nur auf wässerung
deines wieschens denken?
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 87.

das recht zum wässern: so yemands ein wesserung (*später:* wasserung) von einem malwasser redlich von alter herbracht hett, der möcht sich der selben . . . ungevarlich gebrauchen TENGLER *layenspiegel* (1510) 18ᵇ. *mnd.* wateringe *auch 'entwässerung'* LÜBBEN-WALTHER 559ᵇ (*vgl.* wässern A 1 *a γ*).

b) vereinzelt bei Nordd. 'überschwemmung': J. CARION prognosticatio und erklerung der groszen wesserung (1522) (*buchtitel*); welche wesserung . . . im Fischhausischen werder groszen schaden gethan hat SCHÜTZ *Preuszen* (1592) *buch* 7, Q 4.

c) darreichung von wasser zur ernährung

α) der pflanzen: zů buwe und wesserung der garten und krütern N. v. WYLE *transl.* 204, 3 *Keller;* weil er (*der baum*) keine andere wässerung als regen findet G. FORSTER (1843) 1, 377;

sie gelehret hat meinen trotz, der einst thränen verschmähte,
dasz die pflanze der liebe nicht ohne wäss'rung bekleibe.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 189.

β) die versorgung mit trinkwasser, mnd. weteringe *'tränkung'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 702: doch was er (*der bühl*) ungelegen zů der wässerunge und trenckin CARBACH *Livius* (1551) 190ᵇ; da nun die Numider bisz zum selben läger hinzu brachen und die wasserung wereten XYLANDER *Polybius* (1574) 189. *auch 'abschwemmung'* (? *vgl.* wässern A 1 *b β*): das die poten, die soliche swein an die wesserung treiben, ein gefesz mit inen an die Pegnitz tragen *Nürnberger polizeiordnungen* 282 *Baader. scherzhaft von der brunnenkur:* wenn meine frau dann mit ihrer wässerung fertig ist und diese stahlwasserverstählung ihr gut bekommen ist, möchte ich wohl mit ihr sie begleiten F. REUTER *briefe* 420.

d) das einweichen in wasser: beisze, wässerung, weichung, *maceratio* HENISCH 264, 44; die wässerung, das wässern, *maceratio, ipseque humectandi et madefaciendi actus* STIELER 2446: die suppentafeln erlitten eine vorzeitige wässerung (*weil sie ins wasser fielen*) v. D. STEINEN *naturvölker Zentralbrasiliens* 88. *'das anfeuchten der zimmerung mit wasser, um das holz zu konservieren'; im salzbergbau das einlassen des auslaugwassers* VEITH 562.

e) verdünnung, z. b. des weins, mit wasser.

2) *concrete bedeutungen.*

a) für die vereinzelt belegte bedeutung 'gewässer' ist ableitung von wasser (*wie z. b.* waldung *von* wald) *anzunehmen:* (*soll die stadt Zofingen*) by irem holtz und väldt, vischentzen und wäszerungen wie biszher (*verbleiben*) *stadtrecht von Zofingen* 290, 15 (1618) *Merz;* so man zu den frischen wässerungen kommt (*in welche die fische gesetzt werden sollen*) v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 488; *auch mnd.* wateringe *'gewässer', ndl.* waeteringe *'aqua, amnis'* KILIAN 650ᵃ.

b) die zum wässern dienende wassermasse, 'aquae irriguae STIELER 2446: wan einer mit einer wesserung durch will faren über ein andern, so musz er in durch lassen *weisth.* 6, 317 (*Schwaben* 1495); die obgeschriebene wesserung (*teich inhalt*) konte man aller aüff die mole brengen v. NOSTITZ *haushaltungsbuch* (1578) 108, 7 *Lohmeyer* (*vgl.* wässern A 1 *a β*); die bauren, so die wässerung von den flüssen und bächen auf ihre gründe führen v. HOHBERG 1, 123.

c) wässerungsgraben: was er gemacht hat, sind eigentlich abzugsgräben und wässerungen (*für die wiesen*) GÖTHE *briefe* 4, 306 *Weim. ausg., vgl.* 4, 291. *elsäss.* wässering *'gesamtheit der bewässerungsgräben und -rinnen auf einer wiese'* MARTIN-LIENHART 2, 866ᵃ. *mnd. mndl.* wateringe, weteringe VERDAM 680ᵇ, *nnd.* wetterung *brem. wb.* 5, 207. SCHÜTZE 4, 344, *engl. dial.* watering WRIGHT 6, 403ᵇ *'abzugsgraben':* nun müssen die gräben ausgehoben und wesserungen angelegt werden LINDE *die Niederelbe* 82.

d) wätering, *viehtränke* DÄHNERT 535; *ndl.* waeteringhe *i.* drencke, *aquarium* KILIAN 650ᵃ; *engl.* watering.

3) *das bewässern durch thränen (vgl. oben* RÜCKERT): erquickt steht ihr alle unter der wässerung der freudenzähren J. PAUL *jubelsenior* 175. *durch harn* BREMSER 86.

4) *wasserheller schein (vgl.* wasser II C 3):

das allerfeinste porcelein
ist, bey der liljen weiszem blatt,
nicht fein, nicht weisz, nicht glatt,
hat keine wässrung, keinen schein.
BROCKES⁴ 2, 112.

5) *dazu* wässerungsgraben, *m. zur bewässerung dienender graben: altenburgische landesordnung* (1705) 493; *bei* WEBER *ökon. lex.* 628 *ein hauptgraben, im gegensatz zur* wässerungsgrippe. — wässerungsmatte, *f. matte, die gewässert wird* ZSCHOKKE (1824 *ff.*) 13, 195. — wässerungsrecht, *n. jus irrigandi prata* STIELER 1552. HAYME *jurist. lex.* (1738) 1295. LEOPOLD *handwb. der ökon.* (1805) 529ᵇ. — wässerungssee, *m. see, der einen floszgraben speist (vgl.* wässern A 1 *a β)* WEBER *ökon. lex., suppl.* 80. — wässerungswiese, *f. wiese, die gewässert wird* THAER *grundsätze der landwirtsch.* 3, 237.

WASSERUNGEHEUER, *n.:* Behemoth und Leviathan, die wasserungeheuer HERDER 11, 304 *Suphan;* BÜRGER 113ᵇ. — wasserunke, *f. die unke, feuerkröte* KRÜNITZ 235, 167. *bei* STIELER 2386 *m. wasserschlange, 'coluber'.* — wasserunze, *f. werkzeug zum messen fliesender wassermengen, auch* wasserzoll KRAFFT *landwirtschaftslex.* 669ᵇ. — wasserurne, *f. wasserbottich (vgl.* ürn SCHMELLER 1, 147. SCHÖPP 785): ain gůte paduren und ain wasseruren *inventare aus Tirol u. Vorarlberg* 4, 123 (1485), ain wasserürn 4, 118. *wasserkrug des klassischen alterthums:*

und wann der himmel nun die wasserurn'
ausströmet
JENISCH, *Berliner neudrucke* II, 3, 81;

zwei steinerne wassernymphen..., welche auf wasserurnen ruhen RAIMUND 2, 136 *Glossy u. Sauer.* — wasserurschlechte, *f. wasserpocke. onomatologia medica, urneywiss.* (1772) 1315. — wasserursprung, *m. quelle, scaturigo, scatebre origo. gemma* (1508) *z* 2ᵃ; *österr. weisth.* 5, 870, 20 (17. *jahrh.*). GUARINONIUS *grewel der verwüstung* 427. — wasserurtheil, *n., mhd. auch f., mnd.* waterordêl (*Sachsensp.* III, 21, 2), *urtheil auf grund der wasserprobe* (*s. d. u.* wasser II B 7) *und diese selbst:* man sol in dri wal für teilen: die wazzerurteile, oder daz heize isen ze tragene, oder in einen wallenden kezzel ze grifen *Schwabenspiegel, landrechtsbuch*² *cap.* 39, 5 *Gengler, vgl.* 165, 2. *seit* SCHOTTEL 517 *in neueren werken.* — wasservater, *m. wassergott: Neptun* ZESEN *Rosemund* 48 *neudr.;*

selbst der wasservater Saale sprach zu seiner nymphenschar.
NEUMARK *fortgepfl. lustw.* 2, 149;

vgl. vater Rhein. — wasserveil, *m. die wasserfeder, hottonia palustris L.* TABERNAEMONTANUS (1664) 188(-veyel). NEMNICH 5, 634, -veilchen 3, 179. *der meerfenchel* ZEDLER 53, 773. *die nachtviole, hesperis matronalis L.* UNGER-KHULL 619ᵇ (-feigel); *vgl.* wasserviole. — wasserverbindung, *f. als verkehrsstrasze dienendes gewässer: (während der Brahmaputra)* durch ganz Asam eine treffliche wasserverbindung zur schifffahrt für flotillen darbietet RITTER *erdkund* 4, 846; ein freier verkehr zwischen den beiden, dr

die natürliche wasserverbindung aufeinander angewiesenen provinzen BISMARCK *reden* 3, 82 *Böhm;* zu den wasserverbindungen (*canälen usw.*) treten die landverbindungen LINDE *die Niederelbe* 218. *chemisch 'hydrat'* KARMARSCH-HEEREN[3] 4,458. — wasserverdrängung, *f. das von einem schwimmenden körper, bes. einem schiffe, verdrängte wasservolumen. buch der erfindungen*[9] 9, 628: zehn torpedoboote mit gröszerer wasserverdrängung (230 bis 380 t) v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 3, 34. — wasservergifter, *m. der öffentliche gewässer, brunnen, vergiftet* LUDWIG 2398, -vergiftung *ebda.* — wasservergoldung, *f. auf einem leim- oder wassergrund aufgetragene vergoldung im gegensatz zur* ölvergoldung KRÜNITZ 235, 168. — wasserverkäufer, *m.:* man hörte wieder den ersten ruf der wasserträger und wasserverkäufer RITTER *erdkunde* 11, 835. — wasserverkehr, *m. verkehr auf dem wasser:* der wasserverkehr ist so schlecht, dasz die schiffer oft vier wochen auf ladung warten GÖRRES *briefe* 3, 200; ich schlenderte erst an der schifflände, es unterhielt mich, dem treiben des wasserverkehrs zuzusehen VISCHER *auch einer* (1879) 1, 54. — wasserverneinung *s.* wasserbejahung. — wasserversammlung, *f. wasseransammlung:* grosze wasserversammlung, *mare* DASYPODIUS 453[a]; von einer cistern oder wasserversammlung FEDERMAN *Niderlands beschreibung* (1580) 259; Bonnet bildete sich die erste erde als platt und eben . . . vor. unter der obersten rinde war eine grosze wasserversammlung KANT 9, 313; *jetzt ungebräuchlich.* — wasserverschlusz, *m. durch wasser bewirkter verschlusz, z. b. einer abfluszröhre gegen gase* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 802. — wasserverschnitt, *m. das verdünnen, 'mouilliren' des weins durch wasser* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 600. — wasserversenkung, *f. ablassen des wassers mittels durchbrechung einer undurchlässigen schicht* FÜRST *forst- u. jagdlex.*[3] 860[b]. — wasserversorgung, *f. versorgung mit wasser, z. b. der truppen* v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 2, 601, *eines gemeinwesens:* als Paris derartige quellen für seine wasserversorgung ankaufte RATZEL *die erde* 2, 62. *im bergbau herbeischaffung des betriebswassers* VEITH 562. — wasservertheiler, *m. mensch oder vorrichtung* (MUSPRATT 3, 1752) *zum vertheilen des wassers; von wasserscheidenden gebirgen* A. v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 319, *vgl.* wassertheiler. — wasservertheilung, *f. vertheilung von wassermengen aus einem durch schleusen, schütze u. dgl. zu regelnden gewässer* RITTER *erdkunde* 1, 802. *handwb. der staatswiss.*[2] 5, 891. — wasservertiefung, *f. wassergefüllte vertiefung:* in mehreren dieser krater sind wasservertiefungen, statt deren hier ehemals feuer ausgeworfen wurde KANT 9, 271; in einem garten, . . . wo ein frauenzimmer . . . sich in eine grosze wasservertiefung stürzte HEINSE 5, 7 *Schüddekopf.* — wasserverunreinigung, *f.:* verbot der wasserverunreinigung und beschädigung der laichstellen LUEGER 4, 275. — wasserverwandlung, *f.:* eine predigt über die wasserverwandlung in wein LAVATER *an Herder, aus Herders nachlasz* 2, 171; bei der wasserverwandlung zu Kana D. F. STRAUSZ (1877) 3, 31. — wasserveste *s.* wasserfeste. — wasservieh, *n. wasserthier:* also wird auch das wasservieh durch das warme sommergewitter gefördert zu ihrem leich *fischbüchlein* 145;

er (*der tod*) stieg in die tiefen,
auch an dem wasservieh den ewigen hunger zu speisen.
BODMER *Noah* 298 (10, 27)

(*von* SCHÖNAICH *ästhetik* 447 *verspottet*). *in älterer zeit auch wie* wasserthier *in engerer bedeutung:* wasservihe, *das im wasser und auffm land leben kan, animal amphibium* EMMELIUS *ncl.* 125; *ähnlich* POMAY (1709) 337[b]. RÄDLEIN 1034. — wasserviehgras, *n. das wasserrispengras* NEMNICH 4, 1018. — wasservielfrasz, *m. der pelikan* NEMNICH 4, 895. POPOWITSCH 297. NAUMANN *vögel Deutschlands* 11, 150. — wasservierblatt, *n. der kleefarn, marsilea natans All., auch* wasserklee, *im Elsasz, in Ulm* PRITZEL-JESSEN 231[a]. — wasserviole, *f. die wasserfeder, hottonia palustris L.* NEMNICH 3, 179. *der weiderich mit rauhen blättern, epilobium hirsutum L.* 2, 1498. *die blumenbinse, butomus umbellatus L.* 1, 728. LEUNIS *bot.*[3] 2, 909. *der wasserhahnenfusz, ranunculus aquatilis L., in Thüringen* PRITZEL-JESSEN 324[b]. *vgl.* wasserveil.

WASSERVOGEL, *m.* 1) *auf dem wasser lebender vogel* FRISIUS (1556) 572[b] *usw. a) im allgemeinen:* ez sint zwairlai pellicân. daz ain ist ain wazzervogel, der lebt der visch; daz ander ist ain lantvogel K. v. MEGENBERG 210, 17; ein wasservogel, der schwam nachtes uff einem see *buch der beispiele* 45, 6 *Holland;* ein zug wasservögel, der mit heiserem geschnatter in der nähe aufstieg SCHEFFEL (1907) 1, 170;

darinnen hetten ir geheusz
die wasservögel umb diesen weyer.
H. SACHS 4, 286, 15 *Keller;*

aber es freute sich Karl der schreienden wasservögel
über dem holm. VOSS *Luise* 1, 568;

ein kühner wasservogel
kreis't grüszend um den mast!
HEBBEL 2, 66 (*Maria Magd.* 3, 8).

zoologisch umfassen die wasservögel *die sumpf- und schwimmvögel* KRÜNITZ 235, 169. *b) in glossen und vocabularen zuweilen bei der wiedergabe bestimmter arten benutzt, wo aber auch die allgemeine bedeutung vorliegen kann: luciliis,* wazzirstelza, . . . wazzervogel STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 31, 33; wasservogel, ein veinde der slangen, *ibix. voc. theut.* (1482) nn 2[b]; *mergulus,* ein ducher oder wasservogel *gemma* (1508) *p* 4[a]. *sicher in verengter bedeutung 'der (in wassernahen wäldern lebende) mäusebussard'* NAUMANN *vögel Deutschlands* 1, 346. BREHM[3] 4, 720. 2) *ein schmetterling, der silberstrich, argynnis paphia L. (wegen der unten silbergestreiften mattgrünen hinterflügel?)* KRÜNITZ 235, 169. wâsservull, *die plattbäuchige wasserjungfer, libellula depressa L. vb. d. luxemb. mda.* 478. 3) *der in laub und schilf gehüllte (hie und da durch eine puppe ersetzte) bursche, der in bair. und schwäb. gegenden zu pfingsten nach einem festritt ins wasser geworfen wird, ein aus dem alten hirtenleben stammender brauch, den* SCHMELLER 2, 1019 *aus Landshut* 1447 *belegt:* da wider geritten ward der wasservogel; *s.* GRIMM *myth.*[4] 1, 495. *Bavaria* 1, I, 375. BIRLINGER 426. MANNHARDT *wald- und feldkulte* 2, 264. SARTORI *sitte u. brauch* 3, 351. *vgl.* pfingstlümmel (*noch andre benennungen* E. H. MEYER *bad. volksleben* 150 *f.*). — wasservogelblume, *f. die sumpfdotterblume, caltha palustris L.* PRITZEL-JESSEN 74[b], *weil sie zur umhüllung des wasservogels dient* MANNHARDT 2, 264. PERGER *pflanzensagen* 41. — wasservogelkraut, *n. das wasserhornkraut, cerastium (malachium Fr.) aquaticum L.* TABERNAEMONTANUS (1664) 1089. W. ADLER *flora des Ziegenrücker kreises* (1819) 316. v. PFISTER 359. — wasservogt, *m. curator aquarum* STEINBACH 2, 901; *gemeinderatsglied, das die dämme zu beaufsichtigen hat* BÜHLER 288. *dasselbe wie* wasserschout (*vgl.* wasserschulze), *water-bailiff* LUDWIG 2398. — wasservolk, *n. die wassergötter:*

seid mehr als sehr gegrüszt, ihr nymphen dieser enden,
ihr weiches wasservolk, und du auch, edler flusz.
FLEMING 1, 475 *Lappenberg.*

seefahrendes volk:

mit sturm und wellen um den sieg zu kämpfen,
die sich vom blut der wasservölker nähren.
graf KALCKREUTH *dramat. dichtungen* 1, 28.

volk der wasserthiere, bes. der fische:

das wind- und wasservolk.
FLEMING 1, 65 *Lappenberg;*

BROCKES 4, 281. GLEIM (1798 *ff.*) 1, 155. HERDER 29, 441; weiszfische und anderes kleines wasservolk zu fangen FREYTAG *verl. handschr.* 1, 36. — wasservoll, *adj.:* denn wanns regnet, wird dieser boden überschwemmet und so wasservoll wie ein see VALVASSOR *Crain* 1, 479; wasservolle cameelschläuche *allg. d. bibliothek* 89, 264;

nichts soll meinen mund benetzen,
als ein wasservolles glas.
belust. des verstandes u. witzes 1, 406. —

wasservölle, *f. das angefülltsein mit wasser, bei der wassersucht* PARACELSUS (1616) 1, 1029 C. — wasservorlage, *f. 'ein stück segel mit werg durchsteppet, das man an einem ort vorleget, wo wasser in das schiff kommet, und doch kein spalt oder öffnung zu sehen ist, bonnette lardée'* RONDEAU. — wasservorrat, *m. z. b. eines flusses* v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1238[b], *des bodens* LUEGER 2, 522, *vorrat an trinkwasser* G. FORSTER (1843)

4, 47. — wasservorwerk, *n. uferbefestigung, damm:* die vorwerchungen an dem Traaflusz . . . in bestendig guetem stand zu unterhalten, wie dann auch jährlich solches wasservorwerch-gebei zeitlich vorgenommen (*werden solle*) *österr. weisth.* 1, 331, 43 (*Kärnten 17. jahrh.*). — wasserwache, *f. wache bei drohender wassersnot; deichwache* BENZLER 2, 271; -wacht: das wasser ist fort gestiegen und gestiegen. einer hat immer wasserwacht halten müssen ROSEGGER III, 1, 218. — wasserwächter, *m.:* am fluszbett eilten wasserwächter auf und ab ROSEGGER *nixnutzig volk* 319. — wasserwaffe, *f.:*

er (*gott*) heist die wind aus norden kalt
dasz hohe meer bestraffen:
da klinglen starck, das grausam schallt,
die klare wasserwaffen.
SPEE *trutznacht.* 151. —

wasserwag, *auch* -wage, *m. daneben* -wog, *dasselbe wie* wag (*wie dies von der fem. bildung nicht immer sicher zu scheiden s.* wasserwoge). *strudel:* waag (der), wasserwage, *gurges* MAALER 478ᵈ; *vorago,* ein wirbel, tieff loch *oder* schlund, wirblende wasserwag (*pl. ſ*), teych FRISIUS (1556) 1407ᵃ, wirblende wasserwag (die) MAALER 486ᵈ: denn es ist ein wind der sich wirbelt im circkel umb, . . . wie ein wasserwag mit einem umblauffenden wirbel PARACELSUS *op.* (1616) 1, 559 B. *meist 'teich' u. ä.:* bevelhen in . . . mit gebunden henden und füszen in ainen tieffen wasserwag werffen TENGLER *laienspiegel* (1518) 146ᵃ; die . . . haben vil wassers, das ist doch nit frisch oder kalt, fürnemlich wo solches stillstehende wasserwag und see seind RYFF *lustgarten der gesundheit* (1546) 5ᵃ; die weisz (*seeblûm*) läszt sich im brachmonat auff den stillen wasserwögen sehen und finden BOCK *kreuterb.* (1595) 257ᵃ;

mich daucht, wie ich sech sichtiglich
ein groszen see und wasserwag.
H. SACHS 3, 250, 10 *Keller.*

in der bergmannssprache s. wasserwog.

WASSERWAGE, *f.* 1) *bezeichnung eines werkzeuges zum bestimmen der wagerechten lage* (*vgl.* wage III 7 *o,* wägen III 8 *c,* wasser II A 2 *b* ζ, wassereben, -gleich, -pasz, -recht) *und der abweichung davon, wobei* wasser- *die bedeutung nach verschiedenen, im sprachgefühl sich z. th. kreuzenden, richtungen bestimmt.*

a) ursprünglich wird damit gemeint 'ein instrument . . ., welches man bei wasserleitungen nötig hat' CH. WOLFF *mathem. lex.* 784, *'ein werkzeug, das gefäll eines fliesenden wassers . . . zu bestimmen'* ADELUNG; *das wort ist wol als übersetzung von libra aquaria (nach* STRATICO *eine art wagebalken) entstanden:* wie man das wasser füglichen layten mag . . ., welche abwegung aber furnemlichen geschicht durch die dioptram, (*oder*) wasserwag, oder chorobaten *Vitruv deutsch von* RIVIUS (1548) 254ᵃ (8, 6), *dann auch wiedergabe von chorobates* 254ᵇ. DENTZLER 343ᵇ. *Vitruv ed.* RODE *anh.* 16, *dioptra* STEINBACH 2, 1009; es sollen (*wasser-*) hauptmann und richter . . . ein klein und grosz wasserwagen . . . bey sich haben *weisth.* 3, 468 (*Wetterau* 1611); eine grosze hölzerne wasserwaage, eine kleine silberne wasserwaage, eine ordentliche messingene, mit einer gläsernen röhre versehene wasserwaage *instrumente des wassergerichts der Wetterau, protokoll von* 1777, *zeitschr. f. rechtsgesch.* 6, 21. *im bergbau wird damit in erster linie die möglichkeit des wasserabflusses untersucht:* es wird aber mit der wasserwag gebotten, dasz die wasser ausz eim platz in den anderen platz flieszen *Agricola durch* BECH (1621) 451. *sie besteht hier aus einem gradbogen mit bleilot* JUNGHANS *gräublein ertz* (1680) F 3ᵃ. JACOBSSON 2, 144ᵃ: seiger ist das bley an den faden der wasserwage v. SCHÖNBERG *berginform.* (1693) 2, 87.

b) die werkzeuge behielten den namen auch bei allgemeinerer verwendung: wie sich ein büchsenmeister halten soll mit seinen instrumenten, es sey zirckel, quadranten, . . . winckelmasz oder bleyscheidt, wasserwag FRONSPERGER *kriegsbuch* 2 (1573) Ee 2ᵃ; *nivelliren,* mit der wasserwage messen KINDERLING 140; ein quadrant, unten am rohr befestigt und mit einer wasserwaage versehen, miszt die grade der höhe über dem horizont G. FORSTER (1843) 3, 389;

man prüft den grund mit beil und hacken,
mit wünschelruthen, wasserwagen.
KIND *ged.* (1806) 172;

ich sage dir: die wasserwage zittert,
der boden bebt, die zeit gebiert ein neues.
GRILLPARZER² 6, 193 (*Libussa* 3).

bildlich: die wasserwage, den grad der göttlichkeit heiliger schriften . . . zu wägen, ist mir nicht gegeben HERDER 9, 273 *Suphan. beim gebrauch des wortes tritt dann die vorstellung in den vordergrund, dasz die ruhige wasseroberfläche parallel ist der wagerechten linie, von der bei der messung ausgegangen wird; so wird z. b. bei* LEUPOLD *theatrum staticum* 325 *und* HELFFT *wb. der landbauk.* 404 *hiervon die bezeichnung abgeleitet, s. auch* 2.

c) bald stellt sich neben die allgemeinere eine engere bedeutung 'wage, in der wasser oder eine andere flüssigkeit die wagerechte linie angibt' (so definirt auch HEYNE² 3, 1338). LEUPOLD 315. 325 *theilt die* wasserwagen *in* perpendicul-, häng- *und* wasserwagen *im engeren sinne, er kennt auch schon die wage mit der luftblase* 328, *die jetzt besonders als* wasserwage *bezeichnet wird:* (*es fehlten*) zwey wasserwagen; weshalb er aber selber auf die glashütte gehen müsse, um die röhren in seiner gegenwart blasen zu lassen GÖTHE *briefe* 30, 188 *Weim. ausg.*

2) *'das horizontale gleichgewicht des wassers':* dasz das wasser seine wasserwage halte, und natürlicher weise nicht höher fliesze, als der ort ist, da es entspringet BEHRENS *Hercynia curiosa* (1712) 103. *die wagerechte wasseroberfläche, der wasserspiegel:* dasz der alte fuszboden der kathedralkirche . . . 8 zoll niedriger, als die wasserwage des meeres sei KANT 9, 14. *allgemeiner 'wagerechte oberfläche, richtung':* die erhöhte luftsäule steigt über die wasserwage der übrigen 9, 88, *vgl.* 9, 79; man nehme hierauf ein gefäsz mit einem glasboden, richte es dergestalt, dasz der boden mit der wasserwage parallel sei GÖTHE *naturwiss. schriften* 5, 1, 187 (mit der wage des wassers 189); dasz (*durch die schiefen gesimse*) das gefühl der wasserwage und des perpendikels, das . . . der grund aller eurhythmie ist, in uns zerrissen und gequält wird *werke* 31, 114; da ich ja auch an den blick von unten hinauf und in der wasserwage gewöhnt bin *briefe* 31, 39 *Weim. ausg.*

3) *werkzeug, das specifische gewicht eines (flüssigen oder festen) körpers, sein verhältnis zur schwere des wassers zu bestimmen, ähnlich einer gewöhnlichen wage oder eine senkwage* LEUPOLD 206 *f.* 228: 'gefunden! gefunden!' — schrie ich mit gröszerem entzücken, als jener Grieche, der durch einen zufall die wasserwaag' erfand SCHUBART *leben u. gesinnungen* 2, 252.

4) *beim sensenschmieden das eintauchen der stahlstäbe, bis ein nach einem normalstabe festgestellter wasserstand erreicht ist, zur eintheilung auf die einzelnen sensen* PIERER *univ.-lex.*⁴ 18, 925.

WASSERWÄGEKUNST, *f. hydrostatik. versuche u. abh. der naturf. ges. Dantzig* 1747, 359. *öcon. u. physic. lex.* 8, 2268. RONDEAU. KINDERLING 180. — wasserwägen, *m. im wasser fahrender wagen; der wagen Neptuns* WECKHERLIN 2, 351 *Fischer. bildlich das schiff:*

betraten wir bereits die jagd, worauf, als einem wasserwagen,
des reichen Elbstrohms breiter rücken uns nach Cuxhaven
hergetragen. BROCKES 8, 185.

wagen zur wasserbeförderung, z. b. sprengwagen; für das löschwasser: die dorfgasse hinauf . . . standen die spritzen und wasserwagen FONTANE I, 6, 49; *für das wasser von dampfmaschinen* LUEGER 3, 198. 7, 834. — wasserwägen, *n.* 1) *die anwendung der wasserwage* (1), *das nivelliren:* suchet man nun den fall des einen orts gegen den andern, so nennt man es wasserwägen J. F. MALER *geometrie und markscheidekunst* (1762) 204. BENZLER 2, 271. HELFFT *wb. der landbaukunst* 404, *vgl.* wasser II A 2 *b* ζ. 2) *das ermitteln des specifischen gewichts durch wiegen im wasser:* das güldische silber durch das wasserwegen zu probirn . . ., das die alten künstner . . . die silber auch durch ein gemein fliesent wasser probirt, und im wegen erkant haben, ob sie reich oder arm am goldt gewesen ERCKER (1574) 62ᵃ. — wasserwäger, *m.* STIEBLER. — wasserwägung, *f. nivellirung, libramentum* STIELER 2521. *versuche u. abh. der naturf. ges. Dantzig* 1747, 150. — wasserwährhaftig, *adj. im wasser dauerhaft:* (*eine steingrube*) von schönen tugsteinen, durch welche, als wasserweerhafftig die brucken erhalten STUMPF

Schwytzerchr. 431ᵃ. — wasserwahrsager, *m.* *der aus dem wasser wahrsagt, hydromant, dazu* -wahrsagerei CAMPE, -wahrsagung WELCKER *alte denkmäler* 4, 195. — wasserwald, *m.* *wald im sumpf, an gewässern:* die stattlichen wasserwälder, welche die fluszufer bis zum meere begleiten, und binnenwärts die regenwälder der gebirge BREHM³ 1, 140. *röhricht* NAUMANN *vögel Deutschlands* 4, 119. *wald* (*s. d.* 4 *a*) *von masten:*

ey da nun, ihr unzahlbar schiff
(o wasserwald beschoren!)
euch eben recht ich jetzt betriff,
o bäum zu land geboren!
SPEE *trutznacht.* 163. —

wasserwall, *m.* *wall gegen das wasser:* das schlosz ist an dem wasserwall gestanden CH. IRENAEUS *von seltzamen wundergeburten* (1584) F 2ᵇ. *in Tirol erdaufwerfung zur wasserleitung, wassergraben* (*s. o. sp.* 1069. 1262): durch den freithof . . . geet ain gemainer offner wasserwahl und steig *österr. weisth.* 4, 57, 16 (*Schluderns* 17. *jahrh.*), *auch* wässerwall 3, 199, 44. — wasserwall, *m.* *aufwallendes wasser* (*mndl.* waterwal VERDAM 676ᵃ):

das erdtrich er mit brunnenquallen
rülich begobt und wasserwallen (*vgl.* walle).
WICKRAM 7, 11, 62 *Bolte.* —

wasserwallicht, -wällicht, *adj.* *wie wasser aufwallend:* daher der puls denn auch fluctuosus, wallechtig oder wasserwellechtig genant wird THURNEISZER *magna al chymia* (1583) 2, 84. — wasserwältigung, *f.* *wasserlösung* MOTHES *baulex.*³ 4, 352ᵃ. — wasserwalze, *f.* 1) *walzenförmig sich bewegende wassermasse:* unmittelbar unterhalb des sturzbeckens bewegt sich das wasser der unter dem strahl liegenden wasserwalze dicht über der fluszsohle sogar stromaufwärts *handb. der ingenieurwiss.*⁴ 3, 11, 1, 40. 2) *mit gummiwasser gespeiste walze, die beim zeugdruck zwischen zwei farbwalzen eingeschoben wird* KARMARSCH-HEEREN³ 11, 218. — wasserwand, *f.* 1) *mit einer wand verglichene wassermasse:* diese wassersäule . . . schieszt alsdann, in gestalt einer durchsichtigen, ungefähr 75 fusz breiten wasserwand, über den . . . felsenrücken weg G. FORSTER (1843) 1, 135; (*es verdunstet jährlich*) eine wasserwand von der höhe der gradirwände und 7 m dicke MUSPRATT 6, 580;

schon droht das eis, den nachen zu zerschellen,
und furchtbar steigt die schwarze wasserwand.
KIND *ged.* (1817 *ff.*) 5, 157;

zwischen grünen wasserwänden
sitzt der sieben-nixen-chor.
MÖRIKE *ged.*⁹ 182.

brandung MOTHES *baulex.*³ 4, 352ᵃ. DABOVICH 1172ᵃ. 2) *wand, auch mauer* (*vgl.* wassermauer) *im oder am wasser:* derselben (*anker*) bedürfen besonders die wasserwände wider die verrüekung, sie mögen nun von holz- oder mauerwerk seyn BENZLER 1, 13; *bollwerk* 2, 271. MOTHES; die alten mahlstöcke müsten eine ehemalige wasserwand (*lehrwand?*) gewesen seyn KLINGNER *dorfrechte* 4, 393 (1608). *'mauer, unter welcher das wasser bey einigen frischmethoden unter dem frischboden durch einen kanal geleitet wird'* LAMPADIUS *handwb. d. hüttenkunde* (1817) 218. *wand im dampfkessel* MOTHES. DABOVICH. — wasserwändel, *f.* *same des wasserfenchels, oenanthe phellandrium Lmk.*, -wendel HOLFERT-ARENDS³ 214, *wol des unangenehmen geruchs wegen* (-wändel *'wanze'*). — wasserwanne, *f.* *trulla* B. FABER *thes.* (1587) 888ᵃ. KIRSCH 1, 1216ᵇ, *labellum* REYHER *thes.* (1686) 04ᵃ; *badewanne* H. FABRICIUS *auszzug bewerter historien* (1599) 540. *nach* KRETSCHMER 126 *jetzt in Coburg 'ofenblase'. dimin.:* 1 kupffer wasserwendtlein in der küchen *zeitschr. d. ver. f. thür. gesch.* 21, 344 (*kloster Mönchröden bei Coburg* 1531); wässerwand'l HÜGEL 186.—wasserwanze, *f.* *pl. bei* OKEN 5, 1621 *die auf und in dem wasser lebenden wanzen* (*wasserläufer und schwimmwanzen*), *bei* LEUNIS *zool.*³ 2, 459 *nur die letzteren, hydrocores; im besondern nepa cinerea* NEMNICH 3, 712 (scorpion-wasserwanze LEUNIS 460), *der rückenschwimmer, notonecta glauca* 3, 730. — wasserwanzengesicht, *n.* *bidens cernua* HOLL 434ᵃ, *s.* wanzengesicht. — wasserwarte, *f.* 1) *wartthurm am wasser* CAMPE. 2) *die wegwarte, cichorium intybus L., nach* PRITZEL-JESSEN 99ᵃ *bei* SORANUS (1587). NEMNICH 2, 1038; *die beziehung zum wasser ist nicht ersichtlich.* —

wasserwärts, *adv.:* wasserwärts ein- und wasserwärts wieder ausgehende güter *Hannoversche amtl. bekanntmachung* 1853; es scheint ihnen auch bahn- wie wasserwärts zu gelingen, neue zufuhren zu ermöglichen *Leipziger neueste nachrichten* 14. 12. 1915, *s.* 15; *mnd.* tho waterwert *städtechr.* 26, 401, 24 (*Lübeck* 1406). — wässerwasser, *n.* *wasser zur wiesenbewässerung* SCHÖPF 803: der tag wird gefeiert, auch sogar das wässerwasser auf den gütern nicht ausgekehrt *österr. weisth.* 4, 185, 21 (*Vinstgau* 1775). *wasser zum auswässern:* es, er liegt noch (*wie das fleisch, dem das blut entzogen werden soll*) im wässerwasser, *ist noch unentschieden* TENDLAU *deutsch-jüd. sprichw. nr.* 507. — wasserwate, *f.* *'ein watebach, den man waten kan, ein furt'* GÜNTZEL 840. — wasserwater, *m.* *pl.* wasserwader, *ciconiae, eine vogelordnung, zu denen die reiher und störche gehören* ALTUM *forstzoologie* 2, 516. — wasserwatte, *f.* *eine algengattung, der wasserfaden* (*s. d.*) NEMNICH 5, 634, *vgl.* wasserfilz. — wasserwechsel, *m.* *austausch von wassermassen zwischen und in gewässern* CAMPE. *ersetzung einer wassermenge durch eine andere, z. b. in einem kessel* STENZEL *seemänn. wb.* 459ᵃ, *beim auswässern photographischer platten* MUSPRATT 2, 193. *im bergbau wasserführung* VEITH 562.— wasserweck, *m.* *mit wasser angemachter weck im geg. zum* milchweck, *südwestd.* — wasserwede, *in obd. form* -wette, *f. n. dass. wie* wede, *schwemme, tränke:* daselbst sy in einem weyer oder wasserwett, das neben des paurn stro und ein ei.ge einfart hab, getrenckt *verhandlungen über Th. v. Absberg* 301 *Baader;* nach dem die Araben . . . alle morgen . . . zů der hůlen oder wasserwette kommen J. TUCHER *bericht der meerfart* 39ᵃ. — wasserwedel, *m.* *dass. wie* wasserschwanz 2 DRAGENDORFF *heilpflanzen* 483. — wasserweg, *m.* *mhd.* wazzerwec, *mnd.* waterwech, *ags.* wæterweg BOSWORTH-TOLLER 1162ᵃ. 1) *weg auf dem wasser:* welk man de hiir bi waterweghe kymt, de schal bi waterweghe ůtvaren *Hansisches urkundenbuch* 3, 85 (1346) *Höhlbaum* (*vgl.* wasser II A 1 *b δ*); (*sie kamen*) wieder zurück, und zwar durch den wasserweg, auf die insel SCHNABEL *insel Felsenburg* 325 *neudr.*; am gefährlichsten aber für Venedigs bisherigen glanz ward der neuentdeckte wasserweg nach Ostindien ZSCHOKKE (1824 *ff.*) 4, 255. *mit übergang zu der bedeutung 'als verkehrsweg dienendes gewässer', bes. in pl.:* die benutzung der wasserwege gab dem handel von Stettin neuen aufschwung RANKE 29, 260. 2) *weg nach dem wasser:* (*sie*) behilden mit rechte den waterwech ůt orme hove tů dem bornen water tů halne *die Hallischen schöffenbücher* 1, 134 *Hertel.* 3) *wasserlauf; mhd.:*

swer mit vorhte rehtez leben treit,
der ist ůf dem rehten stege,
dâran mac er die wazzerwege
wol dirre werlde übergên,
wil er ůf zwein füegen stên.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 1892 *Weinhold.*

mnd. waterwech, *abzugsgraben* SCHILLER-LÜBBEN 5, 617, *noch bei Hamburg* BENZLER 2, 271. 4) *anatomisch dass. wie* wassergang (*s. d.* 7) HÖFLER 788ᵃ. — wasserwegebreit, *m.* *der wasserwegerich* B. FABER *thes.* (1587) 624ᵃ (-wegbreit). ZEDLER 53, 786. — wasserwegerich, *m.* *der gemeine froschlöffel, alisma plantago L.* DIEFENBACH *gl.* 68ᵇ. 638ᵃ; *'barsa* (*barba*) *sylvana'* TROCHUS k6ᵇ (-wegrich). FUCHS (1543) 12 *usw.* LEUNIS *bot.*³ 2, 910. — wasserwehr, *n.*, *auch, bes. obd.*, -wehre, *f.* HENISCH 860, 58. CASTELLI 344ᵇ. DENTZLER 843ᵇ. SCHEUCHENSTUEL 261; die *oder* das W. LUDWIG 2398. *staudamm* JACOBSSON 4, 614ᵇ, *bes. mühlwehr* ZEDLER 53, 781: weilen man zu den iederweils erforderlichen archen und wasserwerm holz vonneten *österr. weisth.* 5, 510, 16 (*Gaisz* 1668); (*im märz musz der hauswirt*) wasserwehren auf den wiesen zurichten v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 113; dann kam ich zur stelle, wo unter einer wasserwehre ein kesselförmiger tümpel ist ROSEGGER *alpensommer* 12; waterwehre, *bollwerk* DÄHNERT 541. — wasserwehr, *f.* *einrichtungen für rettung aus wassersgefahr, in Wien nach* feuerwehr *gebildet. real-encycl. der ges. heilkunde*³ 21, 168. — wasserweib, *n.* *nixe, nymphe* (*vgl.* wasserfrau), *nais, siren* STIELER 2470:

daz sageten mir zwei merwîp hiute morgen fruo . . .
ich wânde an lügene fünde diu wîsen wazzerwîp.
Nibel. 243, 4, 1 *Zarncke;*

(fröhlich do) schwamen hin und her
die wasserweiber auff dem meer.
WICKRAM 7, 59, 24 *Bolte;*

wie soll denn das mein glück noch sein?
seine (*des brüutigams*) mutter ist ein wildes wasserweib.
ERK-BÖHME 1, 10 (*aus Wittstock*);

ich verpot allen den meinen das keiner denselben wasserweiben genachnen torst HARTLIEB *die histori v. d. groszen Alexander* (1473) 149; manch einem fischer ward es schon so gut, ein zartes wasserweib zu belauschen *Fouqués jahreszeiten* 1, 84; da ist das wasserweible kommen, hat die mühle in gang bracht, und patsch! ist mein Schwed' (*der die müllertochter verfolgte*) unten gelegen AUERBACH (1892 *ff.*) 11, 26; (*sie*) lieszen Grips wie den grimmigsten aller tritonen unter den wasserweibern (*reinigenden frauen*) zurück RAABE *hungerpastor* (1864) 3, 176. *wasserträgerin* SALLMANN 2, 132. HÜGEL 186. NESTROY 1, 142. — wasserweich, *adj. weich, nachgiebig wie wasser:*

in unsern wasserweichen seelen.
BROCKES 4, 217. —

wasserweichkraut, *n. malachium aquaticum Fr.* LEUNIS *bot.*[3] 2, 293. — wasserweide, *f. am, im wasser wachsende weide, wiedergabe von siler (bachweide), 'ein klein nider weidenart'* GESNER *erdgewächse* (1542) 114. FRISIUS (1556) 1212[b]. STEINBACH 2, 960. *die korbweide, salix viminalis L.* NEMNICH 4, 1203, *die mandelw., s. amygdalina* 5, 634, *die lorbeerw., s. pentandra* MATTUSCHKA 2, 409, *die graue weide, s. cinerea* HOLL 405[b], *die dotterw., s. vitellina* METZGER *pflanzenkunde* 320:

den leib umgürtet ihm (*dem Elbgott*) ein band von
wasserweiden. KÖNIG *ged.* 81. —

wasserweidenröschen, *n. epilobium hirsutum L.* v. SCHLECHTENDAL[b] 22, 188. — wasserweiderich, *m. der strauszweiderich, lysimachia thyrsiflora L.* WIRSUNG *artzneybuch* (1568) *reg.* NEMNICH 3, 482. — wasserweidwerk, *n. jagd auf wasservögel und fische:* zum wasserweydwerck, vögelschieszen, in flüssen, seen . . . braucht man die wasserhund *zeitschr. f. d. phil.* 13, 373 (1501); das ander wasserweydwerck nennen sie halieuticam oder fischweyd SEBIZ *feldbau* (1579) 563. SCHOTTEL 78. — wasserweihe, *f. die rohrweihe, falco (circus Gray) rufus L.* NAUMANN *vögel Deutschlands* 1, 378. — wasserweihe, *f. weihung mit wasser:* K MAURER über die wasserweihe des germanischen heidenthumes (*buchtitel*). *weihung des wassers:* hochamt mit predigt, mit salz- und wasserweihen (*österr.*) *allg. d. bibliothek* 52, 263; *ein fest der griechischen kirche* K. A. JAHN *wb. der angew. mathem.* 2, 512. SCHILLER *Demetrius* 138 *Kettner.* KOTZEBUE *dram. werke* 4, 99; *auch* -weihung OLEARIUS *reisebeschr.* (1696) 226. — wasserwein, *m. leichter wein:* es ist so ein wasserweinchen, das leicht hinunterschleicht und von dem man viel trinken kann GÖTHE *briefe* 19, 389 *Weim. ausg.* — wasserweiszkehle, *f. die rohrdrossel, acrocephalus turdoides* NAUMANN *vögel Deutschlands* 3, 597; *der teichrohrsänger, a. arundinaceus* 614; -weiszkehlchen, *der uferschilfsänger, a. phragmitis* 648. — wasserweite, *f.:*

die bootspfeife tönt, der dampfschiffrauch zieht,
bald schwamm ich auf endloser wasserweite.
D. v. LILIENCRON 8, 127. —

wasserweizen, *m. els.* wasserweiszen, *'eine schilfart'* MARTIN-LIENHART 2, 867[a]. — wasserwelle, *f.* 1) *pleonastisch für* welle, *jetzt fast nur in gehobener sprache: unda, fluctus* DASYPODIUS 453[a]; wie eine bulge und wasserwelle die andere treibet LUTHER 16, 134, 21 *Weim. ausg.;* trieben die wasserwällen wie die hohen berg zů dem gestad SCHAIDENREISZER *Odyssea* (1537) 22[a]; da kam unversehens ein starckh wasserwällen, die wirfft uns auf zähen schritts nahendt ans land U. KRAFFT *reisen* 52; wasserwellen bedeckten das schiff und der fischer erblaszte GRIMM *deutsche sagen* (1891) 1, 187;

und (*er*) bestund gar gros gfahr zu meer
von wind und wasserwellen sehr
FISCHART 1, 178 (*Dominici leben* 1796) *Kurz.*

in vergleichen:

wie wasserwellen sie zergehn
und ymmer abhin flieszen.
B. WALDIS *psalter* 95[b];

verliebte mitgesellen,
die gleich den wasserwellen
nur stets umweltzen sich.
Venusgärtlein 177 *neudr.;*

wie der wind die wasserwellen,
leitet sie die menschenherzen.
F. W. WEBER *Dreizehnlinden* 109.

als bild der gefahr, der anfechtung: die wasserwällen, so allenthalben inn das schiflein Petri schlagen J. NAS *antipap. eins und hundert* 2, R 5[a];

al dein' wásserweln mit hauffen
ůnt zornige wétterflyt
seint stark yber mich gelauffen.
MELISSUS *psalmen* 163 (42, 8) *neudr.,*
vgl. H. SACHS 11, 86, 10 *Keller.*

in der rechtssprache 'theil eines fliesszenden gewässers': dieselbe wasserwelle, welche aus der privaten quel'e . . . ihren lauf nimmt, tritt als substanzteil im bach, graben, flusz . . . aus einem rechtsgebiet in das andere über *handwb. der staatswiss.*[2] 4, 351; der grundsatz des römischen rechtes, dasz die fliesszende wasserwelle (*aqua profluens*) in niemandes eigentum steht LUEGER 7, 871. 2) *die welle eines wasserrades* KRÜNITZ 235, 174. MOTHES *baulex.*[3] 4, 352[a]; liggend well, waterwell *'querwalze, worauf das kammrad sitzt'* C. SCHUMANN *wortsch. v. Lübeck* 63. — wasserwelt, *f. aus wasser bestehende welt:* es ist (*im Rheinfall*), als ob eine wasserwelt in den abgrund aus den gesetzen der natur hinausrollte HEINSE 7, 24 *Schüddekopf. die gewässer der erde als ganzes betrachtet:*

wie gott den groszen bau der land- und wasser-welt
in göttlich starcken fingern hält. BROCKES 1, 483;

eh sonn' und himmel wurden, warest du (*licht*),
und kleidetest auf gottes stimme rings
die waszerwelt, die aus der dunklen tiefe
aufstieg. HERDER 23, 539 *Suphan.*

das meer:

ich sahe denn darauf die weite wasserwelt,
als wie ein blau unabzusehend feld.
BROCKES 4, 188;

(*als du*) vor deinem angesicht die ganze wasserwelt
erzittern sahst von rauhen schifferkehlen.
SCHILLER 6, 405;

T. F. M. RICHTER, die wasserwelt oder das meer und die schifffahrt im ganzen umfange (1836, *buchtitel*). *das wasser als reich der wassergeister und -götter:* ich (*das in den see gezogene kind*) lebe, mein vater, bin aber an die wasserwelt gebannt GRIMM *deutsche sagen* (1891) 1, 202;

schau hin, es wölbt sich unten
die wasserwelt (*des meermannes*) wie klar!
v. ERLACH *volksliteder* 3, 554.

die gesammtheit der wasserthiere: (*der walfisch*) der riese der wasserwelt KRETSCHMANN (1784 *ff.*) 6, 101; die frösche . . ., diese kukuks der wasserwelt GUTZKOW *zauberer v. Rom* 1, 250. — wasserwerfe, *m. f. wasserwirbel* (*ahd.* werfo, *mhd.* werve, werbe): -werffe *'caribdis, vorago' voc. theut.* n n 2[b]; -werffen *'rotunditas quae apparet in aquis profundis' voc. inc. teut.* C 3[a]. — wasserwerfen, *n. des kessels, das überkochen* DABOVICH 1122[a]. — wasserwerk, *n.* 1) *anlage zum heben und leiten des wassers* (*vgl.* wasserkunst 2), *hydraulum, aquagium* STIELER 2558. *a) im bergwerk. 'wasserhaltungsmaschine'* MOTHES *baulex.*[3] 4, 352[a]: sie besuchten die . . . haspelpompen, wasserwerck zur kunst *Garg.* 295 *Alsleben;*

aufs wasserwerckh die newe kunst
durch gäppl und in ander weg sunst.
RÖSCH v. GEROLDSHAUSEN *Tiroler landreim* 44 *Fischnaler.*

b) wasserleitung: ERNSTINGER *raisbuch* 119; Gran ist gar ein elend liederlich ding, die brustwehren seind hinweg . . ., das wasserwerk ist nit gemacht, die cisternen nit wasser gehabt *zeitschr. d. hist. ver. für Schwaben* 28, 240 (1598); dasz von einem wasserwerk . . . in die gemächer . . . röhren geleitet sind HIRSCHFELD *theorie der gartenkunst* 5, 347; die Engländer haben ihr geld an die Berliner wasserwerke gesetzt RUGE *briefw. u. tageb.* 2, 239 *Nerrlich. c) als lustanlage:* lustwald . . . mit vielen anmuthigen springbrünnlein und wasserwercken gezieret DANNHAWER *catechismusmilch* 6, 585; schöne gärten mit ihren spazirläuben und wasserwerk BIRKEN *brandenburg. Ulysses* 99. *das spielen der anlagen:* was auch für

frembde fürstliche däntz gehalten worden seind . . ., was für liebliche schöne fewr- und wasser-werck SPEE *tugendb.* 282. *bildlich:* die poeten und schauspieler . . ., welche die wasserwerke ihrer empfindung zur schau springen lassen J. PAUL *Siebenkäs* 1, 29. *anstalt zum künstlichen regnen auf der bühne* AYRER 2017 *Keller.* 2) *durch wasser getriebene anlage* KRÜNITZ 235, 174: es soll auch niemand einige wassermühlen oder wasserwercke niederwerffen oder verderben BÖCKLER *neue kriegsschule* 505; diese blasebälge . . . werden . . . am füglichsten durch das treibende wasserwerck zugleich auf und nieder gehoben v. FLEMING *t. jäger* 64; ein freundliches städtchen, dessen fleisz die dampfenden schornsteine vieler fabriken und das rauschen und klappern der wasserwerke bezeugten HEYSE *nov.* 1, 45. 3) *bau, einbau im wasser* BENZLER 1, 179. KRÜNITZ 235, 174, *vgl.* wasservorwerk. 4) *vereinzelt 'gewässer':* welches wasserwerk mit der zeit durch menschliche sinnligkeit auszgetrucknet und mit erden erfüllt worden D. FEDERMAN *Niderlands beschreibung* (1580) 274. *die gewässer als gottes werke:*

rühmet gottes wasserwercke.
BROCKES 1, 314. —

wasserwerker, *m. der wasserwerke ausführt* KRAMER *t.-ital. dict.* 2 (1702) 1362ᵇ: so wie ein geschickter wasserwerker sein springwasser bald als glocke, als feuergarbe . . . aus den röhren steigen läszt J. PAUL *kl. bücherschau* 2, 6. — **wasserwesen**, *n.* 1) *im wasser lebendes wesen:* wasser- und luftwesen als ein reich zu behandeln HERDER 6, 146 *Suphan;* von den Donauweibchen, sternenköniginnen und ähnlichen luft- und wasserwesen v. HOLTEI *erzähl. schriften* 37, 89. 2) *gesammtheit des auf die gewässer bezüglichen:* ich habe ihn installirt in das wasser- und ufer-wesen GÖTHE *briefe* 11, 167 *Weim. ausg.* — **wasserwichse**, *f. wichse, die sich mit wasser anrühren läszt* KARMARSCH *u.* HEEREN³ 8, 551. — **wasserwicke**, *f.* 1) -wecke, *vicia hirsuta, 'soll nach regengüssen starkes wachstum zeigen' mitteil. d. ver. f. gothaische gesch.* 1903, 187. 2) *die sumpfplatterbse, lathyrus palustris L.* NEMNICH 3, 343. — **wasserwiderstosz**, *m. die gemeine braunwurz, scrofularia nodosa L.* ZEDLER 53, 787. — **wasserwiege**, *f. das schaukelnde wasser:*

ich liege
arbeitsmüde, reisemüde
in der weiten wasserwiege.
F. W. WEBER *Dreizehnlinden* 186. —

wasserwieger, *m. der das wasser (s. d.* II A 2 *b* ζ*) wägt:* soll der (*wasser-*)hauptmann zu denen richtern sagen: ihr kayserliche reichs herrn wasserwieger oder richter . . . als gebiete ich euch . . ., dasz ihr diesen (*mühl-*) pfahl wie recht ist, schlagen wollet *weisth.* 3, 466 (*Wetterau* 1611). — **wässerwiese**, *f. wiese, die gewässert wird* METZGER *pflanzenkunde* (1841) 179. A. HESSE *wirtschaftsleben in Ostpreuszen* 2, 189. BUCK *flurnb.* 294. STEBLER *ob den heidenreben (Visperterminen)* 52. — **wasserwiesel**, *n. der nörz* NEMNICH 3, 674. BREHM² 2, 95. — **wasserwild**, *n. auf oder in dem wasser lebendes jagdbares gethier; mhd. auch von fischen:*

er slug den alen al
zu stücken manig mal . .
dasz unsalige wasserwild
schosz mit dem haupt durch den schilt.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 9991 *Singer.*

jetzt gesammtheit der jagdbaren wasservögel: alle pfützen und flachseen dieser niederung waren voll wasserwild RITTER *erdkunde* 3, 285. *scherzend:*

auf waldjagd zog ich (*Siegfried*) aus,
doch wasserwild (*die Rheintöchter*) zeigte sich nur.
R. WAGNER (1897) 6, 240 (*götterd.* 3). —

wasserwildbret, *n.* v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 433ᵃ (-pret). — **wasserwildnis**, *f. wilde wasserlandschaft:* Adlersee, dessen namen noch die erinnerung an die weite wasserwildnis bewahrt, über die der seeadler kreiste LINDE *die Niederelbe* 148. — **wasserwind**, *m.* 1) *mhd. fahrwind:*

ouch kom in zuo ir reise
si fuoren von dem lande.
ein rehter wazzerwint:
daz beweinde maneger muoter
kint. *Nibel.* 494, 3.

2) *vom wasser her wehender wind, s. den beleg unter* waldwind; auster, der schwartz wasserwindt WICKRAM 7, 24, 499 *var. Bolte;* aber kein kühler wasserwind wehte über die ruinen, auf welchen wir standen H. v. KLEIST 5, 76 *E. Schmidt;* die wundervolle lage (*Glückstadts*), der herrliche wasserwind LINDE *die Niederelbe* 146. *zugleich hohes wasser bringender wind, an der Nordsee die westlichen winde* BENZLER 2, 272. — **wasserwinde**, *f.* 1) *vorrichtung, schöpfgefäsze in die höhe zu winden, anthlia,* wazzarwinda STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2 12. 16. 22, 4; *haustra* 3, 169, 5. 211, 43; *wellbaum über einem brunnen* BENZLER 2, 272. KRÜNITZ 235, 174. 2) himmelblaue w., *eine treibhauspflanze, hydrolea azurea Lindl.* LEUNIS *bot.*³ 2, 595. — **wasserwindung**, *f. windung eines gewässers* J. PAUL *Selina* 22. — **wasserwippe**, *f. um einen bolzen drehbare schöpfvorrichtung, schaufel* (wasserschaufel) *oder rinne* BENZLER 2, 272 (-wüppe). MOTHES *baulex.*³ 4, 352ᵃ. VEITH 562, *'als ziehbrunnen noch gebräuchlich'* BRELOW, DAMMER *u.* HOYER *techn. lex.* 2, 760ᵇ. — **wasserwipper**, *m. der wasser in eimern an leinen* (wippen) *schöpft* STENZEL *seem. wb.* 459ᵃ. — **wasserwirbel**, *m.* 1) *um einen sich vertiefenden mittelpunkt kreisende wassermasse, strudel, charybdis* DIEFENBACH *gl.* 101ᵇ (*ende 15. jahrh.*), *gurges* GOLIUS 64, *vertex* MAALER 486ᵇ: das mich . . . die wasserwyrbel nit verschluckind *Züricher bibel, ps.* 68 (69), 16; es (*das schiff*) wäre aber durch einen unverhoften sturm in einen wasserwürbel getrieben worden *pol. colica* 248; weiszlichgrün kochende wasserwirbel H. v. BARTH *aus den nördl. Kalkalpen* 466. *auch 'wasserhose' allg. d. bibliothek* 37, 69. ADELUNG: gerade über jenem wasserwirbel senkte sich eine wolke langsam herab J. G. FORSTER (1843) 1, 168. *in vergleichen und bildern:* also wird eine tugendsame hausmutter disz in acht nehmen, was der mann erwirbt, und also nicht ein wasserwirbel sey, der alles was man hinein wirfft, also verschlinge v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 193; zur unverbesserlichen . . . thorheit reden, heiszt saat in den kreisenden wasserwirbel säen v. GÖRRES 5, 457. 2) *beim tiefbohren mit diamanten das anschluszstück für den wasserzuführungsschlauch, auch* drehkopf LUEGER 8, 425. — **wasserwirtschaft**, *f.* die altgewohnte zweckmäszige ordnung, in der sich deich- und wasserwirtschaft (*ent- und bewässerungswesen*) befinden STÜVE *wesen u. verf.* 192. *im bergbau 'das system der vertheilung und verwendung der durch die wasserversorgung beschafften wasser'* VEITH 562, *bei* SCHEUCHENSTUEL 261 wässerwirtschaft. — **wasserwirtschaftlich**, *adj.:* wasserwirtschaftliche anlagen *handwb. der staatswiss.*² 3, 1291: die wasserwirtschaftliche bedeutung des waldes SCHWAPPACH *forstpolitik* (1894) 62. — **wasserwoche**, *f. fastenwoche:* nun sind die wasserwochen, . . . nichts als wassersuppen ROSEGGER III, 3, 106. — **wasserwog**, *m. die in der bergmannssprache übliche form von* wasserwag, *dasselbe wie* wog *'grundwasser'* VEITH 581.

WASSERWOGE, *f. pleonastisch für* woge (*wfries.* wetterweach DIJKSTRA 3, 434ᵇ); *älter* -wage (*s. u. Züricher bibel,* WALDIS, LOBWASSER, *auch noch* REYHER (1686) o 4ᵃ. ALBERUS *dict.* X x 4ᵇ *hat — vielleicht als m. — unda,* ein flut, wasserwog, *neben fluctus,* flüt, lünden, wellen, wasserwag). *meist wird* (*wie in der Lutherbibel*) *der pl.* (*der früher st. war, s.* 3 *b* H. SACHS' *gebraucht, er gibt wie* wellen *in den wbb. auch den sg. unda wieder, z. b.* B. FABER *thes.* (1587) 328ᵃ. DENTZLER 343ᵇ, *noch* STEINBACH 2, 1013 (*der als sg.* der *wogen ansetzt*). KIRSCH 2, 382ᵃ; *den sg. hat* WALDIS 3, 35, 5, STIELER 2529 *bezeichnet ihn als selten;* eine wasserwoge kommt über die andere LUDWIG 2398; HAYME *jur. lex.* (1738) 1295.

1) *als lat. entsprechung erscheint in erster linie fluctus, also 'bewegtes wasser' (vgl.* wag I, 3); *daher 'strudel':* wasserwoge, wasserwirbel, *gorgo* KRAMER 1213ᵇ, *s. auch* FRISIUS *und* MAALER *u.* wasserwag; *sonst entspricht es* (*doch steigernd*) welle, *womit es häufig zusammengestellt wird; es wird in neuerer zeit fast nur in gehobener sprache verwandt:* das meer und die wasserwogen (-waagen *Züricher bibel*) werden brausen *Luc.* 21, 25;

der säl (*ein fisch*) ward von einer wasserwagen
gar hart an einen stein geschlagen.
B. WALDIS *Esopus* 3, 35, 5 *Kurz;*

raast denn, raast, ihr wasserwogen!
GOTTSCHED *ged.* (1751) 1, 217;

wellen und wasserwogen (*s. auch* 3 *b*): seine diener sind die brausenden, ungestümen winde, die wellen und wasserwogen STRIGENICIUS *Jonas* (1595) 84ª; wider wind und wellen und wasserwogen zu kämpffen *fischbüchlein* 180; ist ihr jachtschiff von den wellen oder wasserwogen überweltigt HULSIUS 3. *schiffahrt* 7, *ähnlich* 21 *u. ö.*

2) *fortgeschleuderte wassermenge:* in hohen bogen stürzten wasserwogen auf die dächer nieder GOTTHELF (1855 *f.*) 1, 168;

durch der hände lange kette
um die wette
fliegt der eimer, hoch im bogen
sprützen quellen, wasserwogen.
SCHILLER 11, 311 (*glocke*).

3) *in vergleichen und bildern:*

a) es ist alles dahin gefaren, ... wie ein schiff auff den wasserwogen dahin leufft, welches man so es furüber ist, keine spür finden kan *weish. Sal.* 5, 10; völker und menschen, thorheit und weisheit, krieg und frieden, sie kommen und gehn wie wasserwogen und das meer bleibt v. BISMARCK *briefe an s. braut u. gattin* 445;

denn sieh, der mensch wenn er erzogn
geht wancken, als die wasserwogen.
RINGWALDT *christl. warnung* (1588) K 8ᵇ.

b) *als bild der not und anfechtung:* alle deine wasserwogen und wellen gehen über mich *ps.* 42, 8 (*in der bearbeitung bei* H. SACHS 18, 180, 7, *Götze dafür* wasserwog, *bei* LOBWASSER wasserwagen); du soltest gehen ... zwischen eitel groszen wellen und wasserwogen DANNHAWER *catechismusmilch* 4, 73. *mit gen.:* die wasserwogen deines zorns WECKHERLIN 2, 131 (*ps.* 42) *Fischer;* ich ... mich durch keine wasserwogen der anfechtung ... von dir abtreiben lasse SCHUPP (1663) 452.

WASSERWOLF, *m.* 1) *name gefräsziger wasserthiere.*

a) *seit alters eine bezeichnung des hechtes, als übersetzung von lupus aquaticus entstanden:* lucius haigt ain hecht. daz ist ain visch ..., der auch ain wazzerwolf haizt, der izt ander visch K. v. MEGENBERG 254, 4; dasz der hecht ein wasserwolff were, der die fische im wasser frisset und herrschet im wasser LUTHER *tischr.* 40ª; der raubgierige hecht, der wasserwolff TREUER *d. Dädalus* 1, 819. v. GÖCHHAUSEN *notab. venat.* 341. *öcon. u. physic. lex.* 5, 283 (*auch* fischwolff). BREHM³ 8, 248.

b) *der fischotter* ZEDLER 53, 787.

c) *ein südamerikanischer wolf* (*lupus canis jubatus,* wasserhund OKEN 7, 1557) HÜBNER *naturlex.*⁵ 2069.

d) *das 'infusionsthierchen'* (*eine saugwurmlarve*) *cercaria lupus, das gefräszige kreisauge* OKEN 5, 40. KRÜNITZ 235, 175.

2) *der grosze brachvogel, numenius arquatus L.* NEMNICH 4, 1252, waterwolp, regenwolp *brem. wb.* 5, 286. 6, 419 (wetterwylp, regenwulp, *numenius phaeopus* DIJKSTRA 3, 435ᵇ), *der wie der regenpfeifer* (regenwilp TEN DOORNKAT KOOLMAN 3, 24) *durch sein geschrei regen verkündet* SUOLAHTI 269 *mit hinweis auf zeitschr. f. d. phil.* 37, 393, *wonach* welf *'schreier'.*

3) *dichterisch 'woge':*

ha, die grauen wasserwölfe,
wie sie springen, wie sie bellen!
F. W. WEBER *Dreizehnlinden* 183. —

wasserwolfsmilch, *f., euphorbia paralias L., eine südeuropäische, am strande wachsende art* KRÜNITZ 235, 174. LEUNIS *bot.*³ 2, 367. — wasserwolke, *f. regenwolke* KRAMER *t.-ital. dict.* 2 (1702), 1384ᵉ: darnach gieng für mich ein wasserwolck *Züricher bibel, 4. Esdra* 4 G; hose ist eine gefärliche wasserwolke, so in der ... luft hanget STIELER *zeitungs lust u. nutz* (1697) 449; ein paar tröpflein ... fallen ... aus einer wasserwolke vom himmel herab HEBEL 2, 427 *Behaghel;*

mit wasserwolcken dick hat er auch seine macht
bedöckend überzogen
WECKHERLIN 2, 42 (*nr.* 245, 63) *Fischer;*

wenn brausend im südwind Jupiter seine
wasserwolken umwirbelt.
PLAZZARY, *allg. d. bibliothek* 86, 115.

im gegensatz zur eiswolke LUEGER 5, 188. *zerstäubte wassermasse:* um mich bildete sich in den wasserwolken (*des wasserfalls*) ein schöner regenbogen *fürst* PÜCKLER *briefw. u. tageb.* 2, 243. — wasserwonne, *f. gewässerbenutzung, fischereigerechtsame* (*mhd.* wunne *'weide'*): das schlosz Frohndorf, nebst den dörfern ... mit aller both und uberboth, wasserwonnen, weiden und viehtrifften KLINGNER *dorfrechte* 3, 43 (1505). — wasserwuchs, *m. steigen des wasserspiegels:* der hiesige brückenpegel steht heute auf 2 zentimeter über null. von Leitmeritz wird seit gestern wasserwuchs gemeldet *Leipz. neueste nachrichten* 18. 11. 1915 *s.* 13. — wasserwuhr(e), *n. f. wasserwehr:* ich hab gebawen die wasserwure *buch der sterb. menschh. angeführt bei* MÖRIKE *erzählungen*² 42ª. — wasserwunder, *n.* 1) *wunderbares wasserwesen, meerwunder* KRAMER *t.-ital. dict.* 2 (1702) 1400ᵉ: PARACELSUS (1616) 2, 11 B; liesz der ablauff des meers ... mehr denn dreyhundert wasser- oder meerwunder am trucken dahinden HEYDEN *Plinius* 310 (9, 5, 10);

wie sie (*die walfischfänger*) beym gebrüll, geknirsch,
geheul und brausen
der wellen zwischen meer- und wasser-wundern schweben.
BROCKES 5, 79.

2) *wunderkräftiges wasser:* das kostlich warme bad Pfeffers ..., so wol under die wasserwunder, oder wunderwasser gezelt köndte werden RAUWOLF *raisz* (1582) 3. *wunderbare wassererscheinung:* nach Lauffen zu wallen an jenes herrliche wasserwunder G. W. KESZLER *briefe* 66. — wasserwundkraut, *n. der hängende zweizahn, bidens cernua L. 'dann es über die masz ein bewehrtes wundkraut ist'* TABERNAEMONTANUS (1664) 337. HOLL 434ª. — wasserwunne *s.* -wonne. — wasserwurf, *m. einbau im wasser zur uferbefestigung* JACOBSSON 4, 615ª. KRÜNITZ 235, 175. — wasserwurm, *m. im wasser lebender wurm* (*in der weiteren bedeutung 'kriechendes thier, insekt, auch fisch'*). 1) *im allgemeinen:* sanguisuga haizt ain egel. daz ist ain wazzerwurm, der hât niht pain in im und niht füez noch flozzen K. v. MEGENBERG 306, 25; es weren dann wasserwürm, als schlangen PARACELSUS *op.* (1616) 1, 794 B. *dim.:* waszerwürmlein grab oder plaich undter den stain (*als köder*) *Tegernseer fisch- u. angelbüchlein, zeitschr. f. d. alt.* 14, 177; sy (*die wasseramsel*) iszt wasserwürmlin, fürausz die so kerdel genennt werdend HEUSZLIN *vogelb.* 19ª; sie (*die forellen*) fressen auch schnecken und andere wasserwürmlein v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 518. 2) *im besondern 'ydrus'* (*wasserschlange*) DIEFENBACH *nov. gl.* 208ᵇ, *'dispas'* (*dipsas*) *voc. theut.* nn 3ª. *voc. opt.* 89, 23 *Wackernagel. der blutegel* (*vgl. o.* MEGENBERG) SEBIZ (1592) 119 *nach* HÖFLER 834ª. *'scolopendre'* (*ein meerwurm, nach* LEUNIS *zool.*³ 2, 553 *vielleicht nereis*) RONDEAU. *die larve der köcherfliege, phryganea* NEMNICH 4, 954. KRÜNITZ 235, 175. *der* krebsförmige w., *der flohkrebs, gammarus pulex* NEMNICH 1, 803. *das kleine neunauge* 5, 634. — wasserwurst, *f. 'anguilla'* KRAMER *t.-ital. dict.* 2 (1702) 1408ᵉ: einsmals saszen ich und mein knan ... beysammen, hatten eine wasserwurst (also nennen meine landsleute den aal) und ein paar gebratne hüner vor uns *Simpl.* 2, 295, 27 *Kurz.* — wasserwurz, *f.* 1) *ahd. nimphea,* wazarwurz STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 602, 46, *die weisze seerose und die gelbe teichrose* (*ags.* wæterwyrt, *'waterfennel'* BOSWORTH-TOLLER 1162ª, *oenanthe phellandrium*). 2) *die wassermärzwurz* HOLL 126ᵇ. 3) *die krauseminze* HOLFERT-ARENDS³ 214. — wasserwurzel, *f.* 1) *im wasser wachsende wurzel* RITTER *erdkunde* 6, 115. 2) *an der erdoberfläche, noch höher als die* thau- *oder* tagwurzel, *herauswachsende seitenwurzel, bes. beim weinstock* JABLONSKI (1748) 1348ª. FRISCH 2, 426ª *usw., auch der* thauwurzel *gleichgesetzt* KRÜNITZ 235, 175, *beide im gegensatz zur* pfeilwurzel, *der sie säfte entziehen, vgl.* wasserrebe, -schosz. — wasserwüste, *f. einer wüste verglichene weite wasserfläche, ein seit der mitte des 18. jahrh. belegtes und bald sehr beliebtes wort der gehobenen sprache. es kann ein überschwemmungsgewässer bezeichnen, das das land zur wüste gemacht hat:*

die früh gereisete lerche,
sich aufwärts schwingend, beschaute die wasserwüste
von oben.
E. v. KLEIST (1766) 1, 155;

da rissen die wolken auseinander, und durch die spalte sah der mond nieder auf die wasserwüste GOTTHELF (1855 *f.*) 23, 3ᵉ: (*bis beim eisgang*) endlich die weiten wäl-

der in der groszen wasserwüste verschwanden v. TREITSCHKE *hist. u. pol. aufsätze* 2, 41. *meist wird aber eine wie die wüste langwierig und mühselig zu durchmessende wasserfläche gemeint:*

die wenigen, die noch entflohn sind,
wird zuletzt verzweiflung und angst und hunger verzehren,
da sie die wasserwüste durchirren!
ZACHARIÄ *poet. schriften* (1763 *ff.*) 9, 209;

ich lag im schiff, mit stricken fest gebunden,
wehrlos, ein aufgegebner mann — . . .
und trostlos blickt' ich in die wasserwüste.
SCHILLER 14, 374 (*Tell* 4, 1).

bildlich: die gränzen des ozeans (*der töne*) wollte er (*Beethoven*) ermessen, das land finden, das jenseits der wasserwüsten liegen muszte R. WAGNER (1897) 3, 95. *unbelebtes gewässer:* nun (*bei der verarmung*) sind die handelsstraszen steppen, die ströme wasserwüsten JAHN *werke* 1, 386. — **wasserwut**, *f.* 1) *die wut des wassers:*

und zwar, so sinkt es (*mein schiff*) nicht in einem
kleinen sprudel;
nein, alle wasserwuth schlägt auf dasselbe zu.
das neueste a. d. anmuth. gelehrs. 1754, 296.

2) *die hundswut, wasserscheu* HÖFLER 838[b]. — **wasserwüterich**, *m.* *der wasserschierling, cicuta virosa L.* NEMNICH 2, 1040 (*auch* wüterichscherling, wütscherling). — **wasserwütig**, *adj.* *von der hundswut befallen, wasserscheu, limphaticus* DIEFENBACH *gl.* 330[c], *nov. gl.* 235[b]. — **wasserzähre**, *f., ursprünglich* -zaher, *m., thräne:*

von ir vil lihtin ougin . . .
die wazirzehir wielen.
R. v. EMS *weltchronik* 9082 *Ehrismann.*

wassertropfen:

das wasser streych sie mit der handt
von irem grien triefenden har
gar manchen weiszen wasserzar.
WICKRAM 7, 238, 906 *Bolte.* —

wasserzange, *f.* *kasten, in dem ein auf und nieder bewegtes brett wasser in eine röhre hochdrückt* JACOBSSON 4, 603[a]. PIERER *univ.-lex.*[4] 18, 929 (*auch* wasserkluppe), *'tragbare saugpumpe'* MOTHES *baulex.*[3] 4, 852[a]. — **wasserzapfen**, *m.* *wasserstrahl:*

von seiner (*des Rheins*) nasen und bart fliesczen
viel wasserzapffen lang und klar.
WECKHERLIN 1, 100 *Fischer.*

ostfries. watertappe, -tap, *wasserhose* TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 522[a], *inselfries.* di weetertap B. P. MÖLLER *wb. der Sylter mda.* 296. — **wasserzauberei**, *f.* *hydromantia* STIELER 2592. **-zauberer**, *m.* *ydromanticus* FRITSCHE CLOSENER *vokab.* (1388), *zeitschr. f. d. wortf.* 2, 188. LUDWIG 2398. RONDEAU. **-zauberkunst** RONDEAU. KRAMER-MOERBEEK (1768) 408[b]. — **wasserzaum**, *m.* 1) *wassertrense* RONDEAU (*'trankgebisz'*). *ndl.* watertoom KRAMER-MOERBEEK (1768) 408[b]. DE BO[2] 1185[a]. 2) *die beiden taue unten an der rahe des besansegels, ndl.* watertoom RÖDING 6, 885. — **wasserzaute**, *f.* *regenausfluszrinne:* so das der bly flosz . . . zu den wassertzouten heruszer W. GERSTENBERG *chronik* 458 *Diemar* (zeite, *zeute, *mündung der brunnenröhre'* VILMAR 466). — **wasserzeche**, *f.* *thee- oder kaffeegesellschaft* LUDWIG 2398, *unmäsziger thee- oder kaffeegenusz* RONDEAU. KRAMER-MOERBEEK (1768) 408[b] (*vgl.* water *'dünner thee'* SCHÜTZE 4, 844). — **wasserzecher**, *m.* *aquae potor* STIELER 2604:

trinket doch, ihr wasserzecher!
Bacharacher traubenblut.
Göttinger musenalmanach 1777, 97. —

wasserzefte, *f.* *dass. wie* wasserlagel (1573) UNGER-KHULL 621[a]. — **wasserzehrkraut**, *n.* *die braunwurz* CAMPE. — **wasserzeichen**, *n.* 1) *wässeriges (s. d. 1 e)* *sternzeichen (?):* dasz man acht hab auff die astra, dasz sie seyendt im element desz wassers, und exaltirn sich in den wasserzeichen PARACELSUS *op.* (1616) 1, 604 C. 2) *wasserstandszeichen* RITTER *erdkunde* 3, 92. 3) *in das flöszholz eingeschlagenes eigenthumszeichen* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 6, 228. 4) *durchscheinendes (daher der name oder weil beim schöpfen des papiers, durch drahtformen, entstehendes?) fabrikzeichen auf dem papierbogen (vgl.* wasserlinie 4), *etwas später als* wassermarke *belegt (bei* ADELUNG *fehlend), jetzt die übliche benennung* KRÜNITZ 107 (1807), 232. CAMPE. GÖTHE 42, 1, 12 (1820) *Weim. ausg.* KARMARSCH-HEEREN[3] 6, 508. 520: geduldiges papier — wenn nur die wahrheit wie ein unauslöschliches wasserzeichen sich darauf abdruckte ALEXIS *Isegrim* (1854) 2, 122. 5) *bei der brunst feuchter haarbüschel am feuchtblatt der ricke, auch* schürze BEHLEN. BREHM[2] 3, 167. HÖFLER 849[b]. — **wasserzeisig**, *m.* *der teichrohrsänger, sylvia (acrocephalus) arundinacea* NAUMANN *vögel Deutschlands* 3, 614. BREHM[2] 5, 214. — **wasserzeist**, *m.* (zeist = zeisel, ziesel), *die wasserratte, scheermaus, mus (arvicola) amphibius* NEMNICH 3, 649. — **wasserzelle**, *f.:*

(*quellen*) zeigt mir die ur-bemoosten wasserzellen,
aus denen euer ewigs leben rollt.
MÖRIKE *ged.*[9] 36. —

wasserzeug, *n.* *kriegsgerät für den wasserkampf (?) Gottscheds beyträge* 1, 492 (*Augsburg* 1534). *wassersatz (s. d.):* ein feurkugel oder wasserzeug zumachen FRONSPERGER *kriegsbuch* 2 (1573) Ee 5[a]. — **wasserzeugend** *s.* wasserzeugend. — **wasserzickel**, *f.* *wassereimer* (zickel *'eimer'* SCHMELLER 2, 1083): 2 wasserzickelen, 2 poltich czu wein *inventare aus Tirol u. Vorarlberg* 29, 145 (1471) *Zingerle.* — **wasserzickzack**, *m.* *so viel wie* wasserschraube KRÜNITZ 235, 176. — **wasserziehen**, *n.* (*vgl.* wasser II A 2 *b* 1 *α*)): da das ziehen der harmonika wie das wasserziehen der stechenden sonne sein herz aufleckte J. PAUL *Titan* 2, 212. — **wasserziehend**, *part. adj., aquiducus* KIRSCH 2, 382[a] (*s.* wasser II A 2 *b η*). wasserziehende hose (*wasserhose*) ZEDLER 57, 755. *von der sonne, übertragen:* ihre schmachtenden, wasserziehenden blicke werden verstanden werden GUTZKOW (1815 *f.*) 7, 47. *wasser aufsaugend (ebda. b ι 8)*): ehe sie . . . die schweren wasserziehenden kleider . . . am trocknen ufersande abgeworfen haben A. STAHR, *jahrbücher der gegenwart* 1847, 542. — **wasserzieher**, *m.* *der wasser heraufzieht* STIELER 2628 (wassirzoger BÜCHER *berufe d. st. Frankfurt* 130), *allgemeiner wasserschöpfer, wasserträger:*

die wasserzieher Belides
. . . lieszen ire eymer stohn.
WICKRAM 8, 47, 121 *Bolte;*

träger, wasserzieher, arbeiterleute und dienstknechte sollen keine seidene kleider . . . tragen *corpus constitut. prutenicarum* 2, 122 (1636). *im bergbau 'wasserknecht'* VEITH 562: myne herren lassen vorczelen Caspar den wassirczihер, darumbe daz her das wassir hindert unde den czappen uszgeczogen hat *urkundenbuch der st. Freiberg* 3, 263, 33 (1466) *Ermisch. zum wasserziehen abgerichteter vogel, scherzhaft auch wassertrinker* RONDEAU. — **wasserziesel**, *m.* (*?*) *das wasserweichkraut, cerastium (malachium) aquaticum L.* WALDBRÜHL *pflanzenn.* 76; *woher der name?* — **wasserzinken**, *m.* *das stachelfrüchtige hornblatt, ceratophyllum demersum L.* NEMNICH 2, 948. — **wasserzins**, *m.* *abgabe für benutzung des wassers, seiner kraft:* zwene gulden wasserzins der muller *urkundenb. der st. Freiberg* 1, 525 (1545) *Ermisch. bes. für entnahme von leitungswasser* NICOLAI *reise d. Deutschland* 7, *beil.* 15 (*nr.* 4, 4). KRÜNITZ 235, 176. — **wasserzoll**, *m.* 1) *abgabe für wasserbenutzung, bes. für das befahren von gewässern, vectigal fluviaticum* STIELER 2251, *flöszgebühr württemb. zollordnung* (1651) 22, *hafenzoll* KRAMER *t.-ital. dict.* 2 (1702) 1471[b], *auch fährzoll, brückenzoll* ZEDLER 53, 791: dicz gibt man zu wazzerzolle, zu bruckenzolle den halben teil *Sachsensp.* 2, 27, 1 *Hildebrand;* wirckete marggraff Johan bey kayser Ferdinando einen newen wasserzoll . . . aus MICRAELIUS *Pommerl.* 3, 585; längst schon hatte man den nachtheil der zahllosen land- und wasserzölle im innern Deutschlands für den handel empfunden ZSCHOKKE (1824 *ff.*) 7, 118. *harnzoll:* Vespasian mit seinem wasser- und Anastasius mit seinem mist-zolle LOHENSTEIN *Ibr. sultan, lobschrift* D 5[b]. *haus* RONDEAU, *stätte* KRÜNITZ 235, 176, *wo der* wasserzoll *erhoben wird:* komm, das wetter ist schön, lasz ein kapriolet hohlen, wir wollen an wasserzoll fahren H. L. WAGNER *kindermörderin* 31, 27 *neudr.* 2) *als maszbestimmung die wassermenge, die in einer gewissen zeit aus einer öffnung von einem zoll im durchmesser fliesst* ZEDLER 13, 1354. KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 312, *er enthält* 144 wasserlinien BENZLER 2, 262. 3) *der zoll, um den ein neuer wehrfachbaum wegen der abnutzung durch das wasser höher gemacht werden darf, als der malpfahl, währpfahl anzeigt* KRÜNITZ 235, 176, *vgl.* 82, 734, *auch* erbzoll. — **wasserzoller**, *m.* *der den*

wasserzoll einnimmt: Strasb. zunftordn. 518; der wasserzoller kam herbei, der dort den Welschlandfuhrern das durchgangsgeld abnahm SCHEFFEL *Ekkeh.* 11. — wasserzuber, *m. gröszeres wassergefäsz, meist aus holz* (*doch* TUCHER *haushaltbuch* 80 ein kupferen wasserczuber), *bes. südd. u. westd., doch auch thür.-obersächs., sowie von Norddeutschen gebraucht* (STORM 2, 222, *vgl. mnd.* watertubbe SCHILLER-LÜBBEN 5, 616); *tornariuą* DIEFENBACH *gl.* 583ᵃ (-zober; *scruta*, wässerzuber *nov. gl.* 332ᵇ), *orca, orcium. voc. inc. teut.* C 3ᵃ, *haustrum* STIELER 2637, *watertub* LUDWIG 2398, *-tobbe* KRAMER (1719) 260ᵃ. *für löschwasser:* ihre wasserzuber und schleiffen, die man in solcher (*feuers-*) noht mit pferden und der hand gewaltigen und fortbringen kan *Sachsen-Weimarer polizeiordnung* (1589) S 1ᵇ. *regentonne:*

unter dem dach steht ein wasserzuber,
hineinfällt's nicht schlecht.
RÜCKERT *werke* 3, 12.

waschgefäsz: unter waschweibern, die ihre wasserzuber verlieszen v. ARNIM *an Bettine* 294. *als traggefäsz:* da dann endlich der herr sigrist mit dem wasserzuber selber zum brunnen hülpen muszte PESTALOZZI 12, 417; eine magd, die mit dem wasserzuber zum brunnen kam ROSEGGER I, 15, 20. *seit alters fördergefäsz im bergbau, faszförmig nach* KIRCHMAIER *instit. metall.* (1687), *bergm. wörter* 41 *und* VEITH 563, *anders* JACOBSSON 4, 613ᵃ (*s. unter* wassertonne): ettliche (*gefäsze*) aber so voll wasser gfüllt, werden mitt den hesplen herausz gezogen, als die wasserzober und ringebulge. andere seindt hültzen, als die pfutzaimer und wasserzober, andere seindt lederin, als die ringebulge *Agricola durch* BECH (1557) 119; kübel, seil, pfützeymer . . ., wasserzüber MATHESIUS *Sarepta* (1587) 125ᵃ. wasserzüberlein *der maurer. würtemb. revid. bawordnung* (1654) 122. *Gargantua spielt* (264 *Alsleben*) *u. a.* desz Sachs im wasserzuber. — wasserzucht, *f. verhochdeutschung von nd.* watertucht, *schon mnd. 'aquaeductus'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 616, *mndl.* -tocht VERDAM 680ᵇ, *abzugsgraben:* er (*'der Osterstader'*) bedient sich desselben (*des klubenstocks*), um damit über die gräben, flethe und wasserzuchten (*werke* 1/2, 256: -züge) zu setzen, die überall die feldmarken durchschneiden ALLMERS *marschenbuch* 184;

über hecken, gräben, sümpfe,
was-erzuchten geht der lauf.
SCHLOENBACH *Hedinger freiheitskampf* 57.

vgl. wasserzug. — wasserzucker, *m. fördergefäsz für grubenwasser* JACOBSSON 4, 615ᵃ, *auch pumpwerk hierfür* KRÜNITZ 235, 176. — wasserzucker, *m. backwerk, in wasser aufgelöster zucker mit mehl usw.* JACOBSSON 8, 157ᵇ. — wasserzufuhr, *f. wasserzuleitung:* ward hierdurch den Wienern die wasserzufuhr abgeschnitten FRANCISCI *schau- u. ehrenplatz* (1684) 58; indem man . . . durch wasserzufuhr oder nach umständen durch wasserabfuhr den graswuchs förderte WIMMER *gesch. d. d. bodens* 67; durch zu reichliche wasserzufuhr im futter werden die muskeln aufgeschwemmt und schlaff v. SCHWERZ *prakt. ackerbau* 797. *auch wasserzufluszz:* während die älteren rinnen keine wasserzufuhr erhielten, zu toten flusztälern wurden KRETSCHMER *geogr. v. Mitteleuropa* 86. — wasserzug, *m.* 1) *wasserleitung, ags.* wæter-tyge BOSWORTH-TOLLER 1162ᵃ: die wasserzuch (*die drucke* wasserrhören *vulg aquaeductum*), da myt er wasser ynn die stad geleytet hat 2. *kön.* 20, 20 (*Zerbster hs.*) *Weim. ausg.*; sol das ort zwischen solchen kasten verfasset mit schöpffrädern und wasserzügen wol erschöpfft werden und erdrucknet RIVIUS *Vitruv* (1575) 401; zu dem bühel des wasserzugs (*ad collem aquaeductus*) SCHUPP (1663) 692; weil dann die wasserzüge solchen nutzen schaffen, kan wohl ein gewisser zoll auff das wasser in den städten geleget werden v. STOSCH *polit. staatsgarten* (1676) 546. *bei Niederdeutschen wiedergabe von* watertucht (*s.* wasserzucht) *'abzugsgraben':* beschädigung oder versäumnisz an deichen und wasserzügen STÜVE *wesen u. verfass.* 197; die sommerdeiche sind auch grosz, und doch kenne ich jeden wasserzug und jeden ochsen, der da grast FRENSSEN *Jörn Uhl* 88. 2) *vorrichtung zum ziehen, heben des wassers* (*vgl.* wasser II A 2 *b* ζ), *machina aquaeductoria* EMMELIUS *ncl.* 575, *haustrum, cadus nauticus* (*f*) 394, *un engin à tirer l'eau du puits, antlia* (*pumpe*) WIEDERHOLD (1669) 409ᵇ. RÄDLEIN 1034ᵇ. 3) *richtung des laufs der gewässer:* länder auf der karte betrachtet, so klar . . . ihrem baue, ihrem wasserzuge nach *F. Schlegels deutsches museum* 1, 224. *das gefäll des wassers:* ein röhrmeister musz den wasserzug (*libramentum aquarum*) wohl beobachten STEINBACH 2, 1101. 4) *sich vorwärts bewegende wassermasse:* (*bis der flusz*) mit einem nur drei fusz breiten wasserzug plötzlich zwischen felsenplatten verschwindet STAHR *ein jahr in Italien*² 1, 25; so müssen . . . die besitzer von stauwerken den zum treiben der (*flosz-*) hölzer erforderlichen wasserzug gewähren *preusz. gesetz v.* 28. 2. 1843; dagegen kommt nun einiger ablauf aus der mauer . . . zum vorschein . . . das ist nun ohne zweifel der wasserzug, der sonst die feuchtigkeit im holzstall und das quillen im keller verursacht UHLAND *briefw.* 3, 176. *fliesszendes, sich hinziehendes gewässer:* in dieser vertheilung seiner (*des Nils*) glieder ist kein andrer wasserzug der erde diesem wunderstrome gleich RITTER *erdkunde* 1, 517, *vgl.* 11, 745; wiesenland . . ., durchschnitten von einzelnen gewundenen wasserzügen LAISTNER *nebelsagen* 19. *sein bett:* hinsichtlich des wasserlaufs in künstlichen und natürlichen wasserzügen *handwb. der staatswiss.*² 7, 591. 5) *im wasser gezogener streifen:* indessen Sophron den blick auf die wellen heftete, und den langen wasserzügen der ruder bis hin an die insel nachsah F. L. STOLBERG 3, 116. 6) *zugvorrichtung an einer gashängelampe, bei der der zwischenraum zwischen den röhren mit glycerin oder wasser gefüllt ist* KARMARSCH-HEEREN³ 5, 479. 7) *kette von wasserzureichern:* die wasserzüge wurden länger, die spritzen rückten vor, die röhren wurden gewendet GOTTHELF (1855*f.*) 1, 169; die mit den eimern . . . reihten sich in die wasserzüge 18, 180. — wasserzügig, *adj. schweiz. vom boden, das wasser anziehend, leicht das druckwasser durchlassend*, riedig (*moorig*) BÖHLER 1, 204: diese bäche wirken verwüstend auf ihre ufer . . . dadurch, dasz dem wasserzügigen erdreich allmählich der fusz weggespült wird *excursion auf die Sulzfluh* (*Chur* 1865) 95; die andern (*vögel*) halten sich an seichten, wasserzügigen stellen . . . auf TSCHUDI *thierl.*² 297. — wasserzumme, *f. zumme, butte* (SCHÖPF 882) *für wasser:* 2 wasserzumen, 1 ruerkubl *inventare aus Tirol und Vorarlberg* 53, 27 (1478) *Zingerle.* — wasserzunge, *f. zungenförmig in das land einschneidendes gewässer* (*vgl.* landzunge), *bildlich:* in den stürmen und erdbeben unserer zeit wurden (*von der wissenschaft*) oft die ufer durchbrochen und wasserzungen in das land hinein geführt BÖRNE (*Stuttg.* 1840) 2, 112. *andringende welle:* die wasserzungen leckten heran, der regen peitschte in queren strähnen ROSEGGER III, 8, 380; *brausende:*

o lauter ruf der wasserzungen,
du hallest gleich dem schlachtgesang,
der aus des kühnen barden lungen
wie donnerroll im kampfe klang.
SEIFRIED *poet. werke* 1, 152. —

wasserzusitz, *m. zusitzende* (*zudringende*) *wassermenge* VEITH 599. — wasserzweig, *m. wasserreis, -schosz* JACOBSSON 8, 158ᵃ: soll er im obstgarten nicht macht haben, frische äste abstümmeln zu lassen, sondern allein die wasserzweige v. HOHBERG *Georgica* (1682) 1, 19; wie eine Tokayerrebe verblutet, der man alle wasserzweige mit einemmale ablöset G. HILLER *reise* 227;

als wilder baum musz ich mich nun betrachten,
der zweige treibt, wie es die kraft erlaubt;
doch keine wasserzweige, dasz verschmachten
die krone musz, des schönsten schmucks beraubt.
v. RAUMER *lebenserinner.* 1, 239. —

wasserzwinger, *m.:*

Aquilo, der wasserzwinger,
bricht die stürme, führt gemach.
FLEMING 434 (*oden* 4, 17).

WÄSSICH, WÄSSIG, *m. f. käsewasser, molke. ein im südlichen Mittelfranken und in angrenzenden rhfränk. gebieten geltendes wort: serum*, wezicha STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 703, 27 (*Pariser Virgilglossen a. d. Lahngegend*); *caseus dicitur quasi carens seru. seru(m) autem est* weszech *quod de caseo exit dum coagulatur* 3, 372, 58 (*glossar* I d); *jetzt im Westerwald* wässig, *m.* SCHMIDT

322 (*darnach* wassig, wessig KEHREIN 439. v. PFISTER 331), *im Siegerland* wäske SCHMIDT 21, *in Coblenz* wässig WEGELER 759, wässech, *m. wb. d. luxemburg. mda.* 476, *in Lothringen* wässich, *f.* FOLLMANN 532; *auch in Siebenbürgen* wêszich, *m.* HALTRICH 24, *in Bistritz* wâsich, *f.* KRAMER 138, wâszich, *f.* KISCH *Nösner wörter* 170, wiesig, *m. korrespondenzbl. d. ver. f. siebenbürg. landeskunde* 5, 68. *das wort wird von* HEYNE *hausalt.* 2, 321 *anm.* — *sicher unrichtig — zu asächs.* hwat *'scharf'* (*s.* wass) *gestellt, von* KISCH, *der die länge des vokals der* 1. *silbe in den siebenbürg. formen für ursprünglich hält, zu* wasz (*s. d.*), *anord.* vâtr *'nasz', doch ist der vokal ursprünglich kurz und der ausdruck schliesst sich mit dem gleichbedeutenden adän.* vatle (*ndän.* valle), *aschwed.* vatli (*nschwed.* vassle, vassla), *norw.* vasle *und vielleicht nd.* waddike (*s. d.*) *zunächst an* wasser *got.* watô *an; die endung* -ich *dient zur collectivbildung* (KLUGE *nom. stammbildungslehre* § 68*b*). *vgl. auch* watzig.

WASSLAUCH, *m. ältere benennung des lauchs, porree, allium porrum L.* NEMNICH 5, 634. *wol zu* wass *'scharf'.*

WASTEL, *m. n. halbrundes oder viereckiges milchbrot, einfacher kuchen. der ausdruck lebt jetzt noch im Elsasz:* stolle, *im Münsterthal und im Sundgau* wastle, waschle, *hohe, oben viereckige milchwecke wie pfaffenkäppchen (bonnets carrées) gestaltet* FROMMANN 4, 474; wästele, *n. kleines milchbrot, zu ostern gebacken, von fast viereckiger gestalt, kuchenartiger runder wecken* MARTIN-LIENHART 2, 876. *in der Schweiz als f.:* waschtele, *groszer kuchen aus mundmehl als neujahrsgeschenk* STALDER 2, 436 (*Bern*). *das auf afrz.* gastel, wastel (*daraus auch engl.* wastel), *nfrz.* gâteau *zurückgehende wort (mlat.* wastellus, gastellus *'panis delicatior vel placentae species'* DU CANGE 8, 409, *vgl. dazu* HÖFLER *philol. u. volkskundl. arbeiten* 15. *gebildbrote der faschings-, fastnachts- u. fastenzeit* 47) *erscheint im grafen Rudolf* H 15 *als* gastel *und bei* WOLFRAM *Parz.* 551, 6. *Willeh.* 136, 6 *als* wastel, *als bezeichnung eines einfacheren gebäcks* (HEYNE *hausalt.* 2, 276). *es läszt sich weiter bis ins* 14. *jahrh. verfolgen:* daz man ie ûz eime malter kornes ûf den kauf backen sol aht und vierzig wastel, die sullen alle glîche ein gewihte haben und sullen zu rehte und durre gebacken sîn *polizeigesetzbuch bischofs Otto von Wolfskeel* (1343) 75 *Ruland;* einen halben saum wines und einen wastel, kostet 19 *β*, schancken wir dem küng (*im dreikönigsspiel*) *neues Berner taschenbuch* 1903, 179 (*Biel* 1390); der meier soll zu den ostern bringen ghen Esch ein wastel oder osterkuchen *weisth.* 2, 339 (*Untermosel. abschrift v.* 1561); *liba,* wastel DIEFENBACH *gl.* 326[a] (*ndl. glossar d-s* 14. *jahrh.*); *in der Schweiz noch länger:* die ring, weckli, wastelen *idiot.* 6, 1077 (1689). bastel *im buch von guter speise* 28 *geht nicht auf* wastel, *sondern auf mlat.* pastillus (pastil *voc. rerum* 27[b]) *zurück. das frz. wort musz nach dem anlaut germanischen ursprungs sein (vielleicht mit* GRIMM *gramm.* 2. 46 *zu ahd.* wist *'speise', got.* wizôn *'schwelgen' usw.* FICK 3[4], 405).

WASTEL, *m. ein bair.-öst., auf den namen* Sebastian *zurückgehendes wort, auch z. b. ins vogtländische* (GERBET 433) *gedrungen. es bezeichnet meist einen dicken, ungeschlachten, unbeholfenen menschen* LEXER 251. UNGER-KHULL 619[a]. *zeitschr. f. hd. mda.* 5, 133 (*Wien*), *auch einen verworrenen menschen Bayerns mundarten* 2, 201 (*Egerland*). *in der Wiener gaunersprache ist es polizist* KLENZ *scheltenwb.* 113, *im Vogtland der grünober der spielkarte* GERBET 299. *auch als hundename kommt es vor. zeitschr. f. d. wortf.* 9, 277.

WASTELGEWICHT, *n.:* daz gemischte brôt sol man backen ûf daz wastelgewihte . . . alsô daz ir zwei ein wastelgewihte haben *polizeigesetzbuch bischofs Otto von Wolfskeel* 76 *Ruland.* — wastelholz, *n. holz des spindelbaums, evonymus europaeus, dessen früchte* (pfaffenhütchen) *einem* wastel *ähnlich sind* FROMMANN 4, 474 (wästeleholz, *im Münsterthal*). MANKEL, *Straszburger studien* 2, 280. MARTIN-LIENHART 2, 876.

WASZ, *adj. triefend, nasz. nur mhd. in österr. quellen vorkommend:*

ein geschrei kom nâch dem hagel,
diu (*l.* der?) Gawân vil wâzen zagel
erzeigte nâch unde bôt.
H. V. D. TÜRLIN *krone* 16021;

dennoch des graben fulle was
wâze, murc unde naz.
OTTOKAR *reimchron.* 49071 *Seemüller.*

ein gemeingerm., aber sonst im deutschen nicht auftretendes wort, afries. wet, *wfries.* wiet, *helg.* wēat, *ags.* wǽt, *nengl.* wet, *anord.* vâtr *s.* wasser I 1.

WASZ, *m. hauch, ausdünstung, geruch; sturm. das wort (über die etymologie s.* waszen) *tritt litterarisch nur im mhd. auf,* wâz, *daneben als swm.* wâze.

1) *hauch des mundes:*

alle zeit sal mine kel
warheit gedenkin ane vel;
so sal min munt nicht lazin
den ungerechtin wazin.
md. schachbuch, zeitschr. f. d. alt. 183, 2 *Sievers;*

ist daz du spiest smerbik unde ha[s]t bosen waz *fundgr.* 1, 322 (14. *jahrh.*). *von dingen ausgehender geruch:* bisnîdit iweriu ougin von unsalichlichem gesûni, iweriu naslocher von ubelm wâzze, iwern munt von ubelm smacche *speculum ecclesiae* 20 *Kelle;* wan von dînem . . . antlütze vliuzet . . . iteniuwer wünne glast, iteniuwer wünne wâz unde gesmac, iteniuweg niezen, enphinden *mystiker* 1, 362, 10 (DAVID V. AUGSBURG) *Pfeiffer;*

si salbete mîne fûze,
der smach was so sûzze,
daz erfullet wart daz hûs,
vil gût wâz gie dar ûz.
AVA, *fundgr.* 1, 160 26;

under dem boume wâren,
die den besten wâz bâren,
diu lilie unt diu rôse.
Tnugdalus, Hahns gedichte 63, 42;

den (*rosen*) wurdn ir liehte blicke
zetreten: daz gap doch süezen wâz.
W. V. ESCHENBACH *Willehalm* 144, 5;

der edelen wurze wâze.
R. V. EMS *Barlaam* 48, 23;

reht als der negzel die minzen
gênt an süezem wâze vor,
alsô swebet er enpor
allen kunigen mit milte.
OTTOKAR *reimchron.* 3631 *Seemüller;*

bœser mist gît bœsen wâz.
TEICHNER A 58[a] *bei* LEXER 3, 707;

der pl. wæze *bei* H. V. D. TÜRLIN *krone* 2514. *übertragen:*

dû solt schînen lâzen
die tugent mit reinem wâze.
OTTO V. FREISING *Barlaam* 7728 *Perdisch.*

als 'geruchsinn': die funf sinne des libes: daz gesune, diu gehorde, der smac, der waz, diu berurde ROTH *altd. predigten a. d.* 12. *u.* 13. *jh.* 45;

einer verliuset hœren oder daz licht . . .
einer verliuset wâz unt smach.
von des todes gehügede 552.

2) *sturm:*

durch ir driger (*furien*) unsite
was von winde und von waze
uf dem mere die unmaze.
HERBORT V. FRITZLAR *troj. krieg* 16408.

das wort lebt so noch jetzt im rheinfr.: wost (*mit angetretenem* t), *sturmwind mit regen und schneegestöber* SCHMIDT *Westerwald* 334 (*übertragen 'verlust beim kartenspiel', nass. daneben* quôst KEHREIN 449), *hess.* wôste (quôste), *auch* wôster, *n.* v. PFISTER 331.

WASZEN, *verb. duften, riechen; stürmen. das redupl. verbum ahd.* wâzan, *das nur in der übertragenen bedeutung 'incessere, abigere' erscheint* GRAFF 1, 1087 (farwâzan *aber noch als 'exsufflare', dann 'recusare, anathemizare, abominare'*), *wurde von* BEZZENBERGER *in seinen beitr.* 4, 341 *zu gr.* ἐ*ϝαδής (neben* ἐ*ϝαής) *'wohl durchweht', lit.* vėdinti *'der luft aussetzen, kühlen', von* NOREEN *urgerm. lautlehre* 183 *und* PRELLWITZ *griech. wb.* 1 *zu gr.* ἄ*ϝ*ᾱζειν *'hauchen' gestellt; die indogerm. wurzel* vēd *ist als eine weiterbildung von* vē *anzusehen* FICK 3[4], 385. *die grundbedeutung ist also die von 'wehen'. im mhd. wird es von sich verbreitenden düften oder von bewegter luft gebraucht, in diesem sinn erscheint es noch dialektisch.*

1) *duften, riechen:* wir sculn die wol wazente salben bringen, unt sculn so leben, daz der waz unt der guote leunte von uns gê ROTH *altd. predigten a. d.* 12. *u.* 13. *jh.* 65;

brunne besigelter,
garte beslozzener,
dar inne fliuzzit balsamum,
der wæzzit sô cinamomum.
Melker Marienlied 10, 4;

exolere, waszen DIEFENBACH *gl.* 217ᵇ. *auf das subject übertragen 'vermittelst des geruchsinns wahrnehmen':* nasen habent si unde nihne wazzent (*non odorabunt*) *Windberger psalmen* 113, 14 *Graff;*

swaz Imaginâtiô begrîft,
ez sî anders od mit gesiht,
ez sî wâzend ode rüerent,
ez sî smechend ode hœrent.
TH. V. ZIRCLARIA *d. wälsche gast* 8823.

2) *stürmen. mhd. einmal vom wasser 'sprudeln, sprühen':*

dâ daz wazzer unter gie,
ein samamunga nider viel;
diu endriu irbeizta.
da 'z widar ûz wâzta. *Meregarto* 2ᵃ, 20.

jetzt noch im nass. und hess. von unwetter, sturmwind, von regenschauer und schneegestöber begleitet (dann auch übertragen gebraucht): wāszen (*auch* quāszen, quōszen) V. PFISTER 331, wosen KEHREIN 449, *auch* wosten SCHMIDT *Westerwald* 333, *weitergebildet* wostern CRECELIUS 925 (*daneben oberhess.* wotern VILMAR 460), *unpersönlich gebraucht, auch siegerländ.* et wāŏstṛt SCHMIDT 55. *vielleicht gehen aber* wostern *und* wotern *vielmehr auf* *wâzwetern (*s.* waszgewitter) *zurück, die form* wotern *könnte sich aus dem schwinden des* ʒ *vor* w (*wie in* schlohweisz *aus* schloszweisz *u. dgl.*) *erklären, vgl.* woster, *n. u.* wasz.

WASZGEWITTER, *n. sturmwetter. zu* waszen *'stürmen', der ausdruck hatte eine weitere verbreitung als dies nur aus dem md. nachzuweisende verbum; vgl. auch* gewazgewiter LEXER 1, 979:

von dem lufti heizit er komin daz viur . . .
mit wazgewitere
regine bittere. *Entechrist, fundgr.* 2, 114, 23;

ein ander zeichen heizit sagitarius. wan so schuzit der winter an uns sine freisen, wazgewittere, wint, regen, hagel, sne unde frost *Meinauer naturlehre* 14 *Wackernagel;* so machet er (*Mercurius*) vinster tage und starcke winde, und in dem mere wosgewitter *astrologisches manuscript* (1434) *bei* SCHERZ-OBERLIN 2060; *procella*, wasgewiter DIEFENBACH *nov. gl.* 804ᵃ (15. *jahrh.*); *tempestas*, waesgewetter, *umgedeutet* wassewetter (*voc. opt.*), wageswetter *gl.* 576ᶜ; wosgewitert *nov. gl.* 360ᵇ. — waszwetter, *n. dasselbe wie* waszgewitter: dis sint die hülinen der minnerichen wunden irs geminten. in die verbergent si sich vor dien griulichen waswetren dirre zergangklichen zit WACKERNAGEL *altd. predigten* 68, 253 (*s.* 188); *fluctus*, waswetter *Germ.* 18, 67 (*glossar des* 14. *jahrh.*), *s. auch* DIEFENBACH *u.* waszgewitter. — waszwitterig, *adj. sturmwetter erregend:* Mercurius, so er ist in dem widdere in der sunnen schein, so ist er woswitterig und machet vinster *astrologisches ms.* (1434) *bei* SCHERZ-OBERLIN 2060.

WAT, *f. tuch, kleidung, ausrüstung.*

I. *herkunft, verbreitung, formen.*

1) *mhd.* wât, *ahd.* wât *'amictus, vestimentum, vestitus, vestis, exuviae'* GRAFF 1, 740, *übereinstimmend mit asächs.* wâd, *mnd.* wât, *fries.* wêd, *ags.* wǽd, *anord.* váð *'stück zeug, zugnetz, pl. kleider', norw. dial.* vaad, *nur im got. nicht belegt. daneben steht das abgeleitete neutr. ahd.* giwâti, *asächs.* wâdi, *mnd.* wēde, *ndl.* gewaad, *ags.* wǽde, *engl.* weed. *die grundbedeutung ist 'gewebe'.* KLUGE *im etym. wb.*⁸ 480 *leitet das wort, als mit suffix* -ti- *gebildet, von der indogerm. wurzel* vē *weben, skr.* vâyati *'webt, flicht', gr.* ὕφιον *'aufzug am webstuhl', ab. das nahe verwandte* -wet *in mhd.* spinnewet *'spinnewebe' (noch jetzt mundartlich s. th.* 10, 1, 2539) *zeigt aber, dasz der dental zur wurzel gehört, idg.* vedh; *auf* avedh *führt lit.* áudmi *'webe',* ūdis *'ein gewebe' vgl.* HIRT *beitr.* 23, 295. *ablaut* 101. FICK 3⁴, 386. *die wurzel* vedh *'weben' ist mit* MÜLLER *mhd. wb.* 4, 773 *f.*, FICK *Bezzenbergers beitr.* 28, 106, MERINGER *indog. forsch.* 17, 142 *wahrscheinlich der in got.* gawidan *'binden', ahd.* wetan *'anjochen' gleich zu setzen. die möglichkeit, dasz* wât *als* uōti *in die sippe von lat.* exuo *'ziehe aus',* induo *'ziehe an', lit.* aviù avèti *'fuszbekleidung tragen', asl.* ob-uti *'fuszbekleidung anziehen', avest.* aoþra- *'schuhzeug' gehört, betont* UHLENBECK *beitr.* 35, 179.

2) wat *wird vom* 12. *jahrh. an durch* kleid *und* gewand *zurückgedrängt und verschwindet im* 17. *jahrh. aus der schriftsprache. über das verhältnis von mhd.* gewant, *das aber die ursprüngliche bedeutung 'tuch' besser bewahrt, während* wât *schon im ahd. als 'kleidung' erscheint, zu* wât *und* gewæte *handelt* WUNDERLICH *th.* 4, 1, 5237 *ff. im obd. setzt sich* gewant *frühzeitig auch als 'kleidung' fest und im* 15. *jahrh. erscheint* wat *hier im wesentlichen nur noch als litteraturwort; allgemein üblich bleibt es nur in zusammensetzungen, einerseits* wathaus, watmann *usw. und besonders* watsack, *andrerseits* leinwat, *dann zu* leinwand *umgestaltet,* niederwat, seidenwat, federwat *'bettzeug' (auch vom gefieder der vögel und dem federvieh selbst:* kúe, pferdt, federwoth, das soll ieglichs halb geschetzt werden *dorfordnung von Althausen oa. Mergentheim* (1528), *württemb. vierteljahrshefte n. f.* 12, 449). *dasz es der gewöhnlichen sprache nicht mehr geläufig ist, scheint daraus hervorzugehen, dasz es in rechtlichen verordnungen nur selten begegnet und den frühnhd. glossaren fehlt (mit ausnahme von amictus,* klayt ader wod DIEFENBACH *mlat. hd. böhm. wb.* 25, *vgl. auch die* II 6 *b angeführte wendung), in den wörterbüchern vermiszt man es schon bei* DASYPODIUS (FRISIUS, MAALER, HENISCH *s. u.;* STIELER *u. a. führen* wad *nur mit rücksicht auf die composita an). in der litteratur erscheint es allerdings bis zu anfang des* 17. *jahrh., besonders in bestimmten wendungen (mit adj. oder gen. verbunden), und zwar nicht nur bei dichtern, denen es als reimwort willkommen war, sondern auch bei prosaikern, jedoch keineswegs bei allen. in der Schweiz war das wort wol noch der volkssprache bekannt,* J. V. WATT, ZWINGLI, KESZLER, HEUSZLIN, FORER, THURNEISZER *u. a. haben es, die wörterbücher wenigstens in bestimmten wendungen: pannicularia,* kleinfûge habe oder waat, so ein gefangner mit im in gefencknusz bringt FRISIUS (1556) 943; zarte oder reine waat von reinem faden, *multitia* MAALER 479ᵃ; *doch erklärt* PETRI LUTHERS wad *durch* gewandt. *im Elsasz kommt es bei* KEISERSBERG, MURNER, FREY, *häufig bei* WICKRAM, *vor, aber* FISCHART *hat das simplex nicht mehr,* ROMPLER *nur als archaismus, den er vorr. s.* 19 *erläutert. von Schwaben gebraucht es* S. FRANCK *häufig, ferner hat es* WIDMANN *in der chronik von Hall und noch* SPRENG *in seinen dichtungen; von Baiern* BERTHOLD V. CHIEMSEE, AVENTIN, SCHAIDENREISZER. *anders liegt die sache in Mitteldeutschland, da das wort hier noch jetzt im westen und osten des gebiets mundartlich lebt* (wôt *wb. d. luxemb. mda.* 492. *oberhess.* VILMAR 459. wāŏt SCHMIDT *Siegerland* 54. *in Schlesien und der Lausitz* wôt WEINHOLD 103. ANTON (1844) 12, *auch coll.* wôtge, *wie obersächs.* wôtg MÜLLER-FRAUREUTH 2, 643, woudcht MEICHE 70 *und nordböhm.* wôtniche FROMMANN 5, 479 *und in den verben* a'wōtchen, a'wōtsen *'ankleiden'. in der Zips* wôd SCHMELLER 2, 1045. SCHRÖER 212) *und früher wol allgemein war. auch dem Nürnbergischen war das wort, das in den kleiderordnungen des* 15. *jahrh. öfter vorkommt und bei* H. SACHS *und* AYRER *ganz gewöhnlich ist, wol noch geläufig. wenn* wat (wad) *bei dem Hessen* KIRCHHOF *und dem Obersachsen* MATHESIUS *noch in der* 2. *hälfte des* 16. *jahrh. häufig ist, so zeigt sich darin der einflusz des mundartlichen gebrauchs.* LUTHER *hat das veraltende wort nur einmal als n.:* sie werden mit mir wandeln ynn weyszem wad *off.* 8, 4, *wofür seit* 1529 in weiszen kleidern. *von seinen landsleuten kennen es noch* J. WALTHER, ACKERMANN *und* CYR. SPANGENBERG. *noch am anfang des* 17. *jahrh. haben es die aus der Rhöngegend gebürtigen* EYERING *und* MELISSUS. *von schriftstellern ndd. herkunft wird es kaum gebraucht* (HOLLONIUS *hat es als m.), in Niederdeutschland starb es frühzeitig aus (in Preuszen noch* wâd *neben* wand *'wollenes zeug'* FRISCHBIER 2, 454. *in Ostfriesland* wâd, *gewöhnlich* gewâd TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 494ᵇ). *im ndl. gilt schon für* KILIAN 648ᵃ waet *als veraltet. im* 19. *jahrh. erscheint das wort im wunderhorn* (1, 153) *und* UHLAND *gebraucht es wieder ohne viel nachfolge zu finden; als* watt (*an* watte *angelehnt?*) *kennen es auch* SCHWAB *und* RÜCKERT:

dort (*im schrein*) leuchten purpurwatt und seide,
der frische schmuck vom hochzeitkleide.
G. SCHWAB *ged.* (1828) 1, 406;

den ersten faden hat
im letzten stral der sonnen
zu eurer (*der fluren*) winterwatt
Maria selbst gesponnen.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 58.

3) wat (*im 16. jahrh. zur bezeichnung des langen a häufig* waat, waht, wath *geschrieben*) *erscheint im 15. und zuweilen noch im 16. jahrh. auch in dialektischen formen: schwäb.* waut STEINHÖWEL *Äsop* 265. N. v. WYLE *translat.* 125. *städtechr.* 4, 332, 10 (*Augsburg* 1469), *auch in* MENTELS *bibel, Tit.* 2, 3; wot *bei* FOLZ *meisterl.* 13, 91 *u. ö., besonders elsäss.* KEISERSBERG *postill* 1, 5ᵇ. WICKRAM 5, 161, 22 *u. ö.; hess.* woid GERSTENBERG *chron.* 163; *köln.* wait *städtechr.* 14, 833, 19 (1499). *die form* wethe (*wie mnd.* wēde) *bei* ROTHE *düring. chron.* 888. *die schreibung* wad (*hauptsächlich unter einfluss von* gewand) *bei* ROTHE *rittersp.* 332. MURNER *geuchmatt* 418. LUTHER *off.* 3, 4. BERTHOLD V. CHIEMSEE 46ᵃ. MATHESIUS *Sarepta* 191ᵇ. MELISSUS *bei* OPITZ *poem.* 164; wadt *bei* S. FRANCK *chron.* 137ᵃ *u. ö.* MATHESIUS *Sarepta* 26ᵇ *u. ö.; die schreibung* watt *z. b. bei* FÜTERER *Lanzelot* 113 *Peter.* HÄTZLERIN 1, 5, 71. AVENTIN 1, 395, 20, wott WICKRAM 7, 158, 1336, *hat lautlich keine bedeutung. — der gen. dat. sing. lässt sich in der alten form* wæte (*gekürzt* wæt *z. b.* ENIKEL *weltchr.* 17269. SEUSE 514, 2 *Bihlmeyer;* kouffmanschaft . . . mit lin- und wullwät *stadtrecht von Bern* 197, 7 *Welti v. j.* 1467) *aus dem nhd. nicht mehr nachweisen, doch kommt neben* wat *bis ins 16. jahrh. eine form* wate *vor: st dtechr.* 9, 985, 21 (1386). SEUSE 244, 8. *kulmisches recht* 2, 74. MENTELS *bibel, Jac.* 2, 2. *Nürnberger polizeiordn.* 92; *sogar als acc. sg.:* VIGILIUS *de rebus memorandis* (1541), 35ᵇ. *ein plur.* (*mhd. zuweilen* wæte) *wird nur selten gebildet:* darnach sollen all wath gemessen werden *österr. weisth.* 6, 139, 24 (1547); allsz ein sullmeister . . . in naszen watthen von dem gejäg kam, seine klaider in der stuben wolte abtruckhnen WIDMANN *chronica v. Hall* 69 *Kolb:* dasz . . . mein leib, kleyder und waate (*sing.?*) ein geruch über die gassen von sich geben *Petrarche trostbücher* 19ᵃ. *— vereinzelt erscheint das wort* (*nach* kleid, gewand) *als ntr.:* mit irem ingedrukten und geweichten wat SEUSE 134, 27; mit weychem wot oder weychen kleidern bekleidet KEISERSBERG *postill* 1, 5ᵇ; rotes wat MURNER *mühle* 1301; *wol auch in einer andern elsäss. quelle:* mit keinem kleid oder wathe nie angethon FREY *ein schön gespräche von einem waldtmann* (1555) B 2ᵃ; LUTHER *s. o. auch* STIELER *setzt das n. an, das nach* VILMAR 459 *auch im jetzigen hess. gilt. als masc. tritt das wort nur bei dem Norddeutschen* HOLLONIUS *somnium* 1452 *auf.*

II. *bedeutung und gebrauch.*

1) *die bei* -wet *erhaltene grundbedeutung 'gewebe' hat sich zunächst zu 'zeug, stoff, tuch' entwickelt, diese bedeutung tritt im ahd. nicht mehr auf, wol aber im mhd. und bis ins 16. jahrh., vielleicht unter einfluss des gleichgebrauchten* gewant (*auch* kleit *kann 'zeug, stoff' sein* LEXER 1, 1619):

von golde und von sîden
wurken wir die besten wât.
HARTM. V. AUE *Iwein* 6387;

unversniten wât truoc man dâ mite,
pfelle von Tabronite
ûzem lande ze Tribalibôt.
W. V. ESCHENBACH *Parzival* 374, 27;

sie (*die schafe* tragen auch die wollen,
die man weschet unde schirt,
da nu riche wat uz wirt.
KÖNIG VOM ODENWALDE 6, 22 *Schröder;*

ouch lîg bî sîne tochtîr spehn
wî si mochtîn lerîn nehn,
wirkîn und schrotîn wat,
und daz heftîn mit der nat.
md. schachbuch, zeitschr. f. d. alt. 17, 206, 11;

von schoner wat riche kleit
wirt da manchem angeleyt
mit mancher zierde rich.
H. V. NEUSTADT *gottes zukunft* 7652 *Singer;*

die haben grienen arrasz genummen
und für dry koller rotes wat.
MURNER *mühle* 1301;

scharlachin oder scharlatin gewandt oder wat *Nürnberger polizeiordnungen* 104 *Baader;* nit tragen oder zu seinem leibe geprawchen eynich hermlein, zöblein oder lassatein wat *ebda; (die knechte)* hattend 14 mulesel mit sidiner wat nidergeworfen und verteilt ANSHELM *Berner chronik* 4, 87, 1. rauhe wat *'pelzwerk':* es sol kein burger hie kein mederein gewande noch andere rauhe wat die als costlich sein weder an rocken noch an mentelen tragen, er sey dann 32 jar alt *städtechr.* 2, 18 *anm.* 2 (*Nürnberg* 1428); es sollen auch frowen und junckfrowen . . . eynich prem von rawher wat undten umb an rocken oder undterrocken gar nyt tragen *Nürnberger polizeiordnungen* 97 *Baader, vgl.* 100. *'leinwand'* (*vgl.* bettewât):

ein kulter wart des bettes dach . . .
dar über zôch man linde wât,
zwei lîlachen snêvar.
W. V. ESCHENBACH *Parz.* 552, 18;

sollen also auch zwo ellen, loden- und watellen, am pranger hangen, darnach sollen all wath gemöszen werten *österr. weisth.* 6, 139, 24 (*Steiermark* 1547). *als 'stoff' noch bei* HENISCH 1593 gewand, tuch, wandt, unzerschnitten gewand, wad, zeug zum kleid.

2) *dann allgemein 'was zur kleidung dient':*

mit wâti er (*gott*) thih io werie joh emmizigên nerie.
OTFRID 2, 22, 26;

si ruoffend got an so drate,
baide frü und och spat,
das ers gnædeklichen prat
an essen und och an der wat.
des teufels netz 4282 *Barack;*

di unediln machit er togunt
zu allin dingin edil sad:
tribin si di an von jogunt,
si smuckit si schone obir alle wad.
ROTHE *ritterspiegel* 332 *Bartsch*

ein leilachen ist ir (*der Spanierin*) wat.
WITTENWEILER *ring* 18ᵈ, 31;

dasz volck hochtewtscher zungen
praucht auszländisch parat,
red, wesen, schûch und waht.
Bayerns mundarten 1, 117 (*um* 1500);

ich hab' bezwungen der knaben acht
von jedem viertel der stadt
die haben mir als zins gebracht
vierfältig tuch zur wat.
UHLAND *ged.*³ 344.

mhd. âne wât *'unbekleidet':*

schiere stuont si âne wât
und wart nacket unde blôz.
HARTM. V. AUE *d. arme Heinrich* 1194;

sehent, wie er (*Christus*) vor in gat
ane trost und ane wât.
MONE *schausp. des ma.* 1, 220 (*der spiegel* 314).

3) *durchaus im vordergrund steht die collective bedeutung,* wat *geht darum dem plur.* kleid *oder* kleider *parallel:*

er saz in derselben wæte
unde in den selben kleiden,
als er von in was gescheiden.
OTTOKAR *reimchron.* 33751 *Seemüller;*

wann nit wol stats, so kleider und waat
vil köstlicher sind, denn der burgrath.
tragoedia Joannis (*Bern* 1549) B 7ᵇ;

das sich hinfüro nyemantz . . . mit einicherley kleiden oder wate verkeren oder verändern . . . sollen *Nürnberger polizeiordnungen* 92 *Baader;* der todt mit seiner waht und kleidern, wie er verscheiden, darzwischen gelegt KIRCHHOF *milit. discipl.* 203;

aller dinge was er blôz
ân eht sîner kleider wât.
Reinfrid v. Braunschweig 27585.

s. auch die I 8 *angeführten stellen.*

a) eine mehrheit von kleidungsstücken:

ther selbo liut, thaz ist wâr, breitta sîna wât thâr,
(*vestimenta sua*)
thaz er then weg mit wâti mammuntan gidâti
OTFRID 4, 4, 27;

dô lief man wider manne
zô vröner kemenâte
unde sagte von der wâte,
die der recke Dieterîch
hette gevangit ane sich.
könig Rother 1912;

silber gap man unde wât den armen dâ genuoc.
Nibel. 1001, 3;

wes sol sich künsterícher gernder trœsten,
sît rîcher herren alte wat
wîp, vischer, scherer, mûrer went versitzen.
minnesinger 2, 398ᵇ *Hagen;*

die zirlichen wat, messgewant, altartüecher, cappen . . . sei unnutz und verlorn kost MEISTERLIN, *städtechr.* 3, 175, 3; also dasz die gschirr, waat oder anders darinnen die bibergeyl gelägen . . . lang und stetigt darnach schmöcken FORER *thierb.* 24ᵃ. *'wäschestücke':* so tet er als ein gûtû wôscherin, dû mit irem ingedruckten und geweichten wat hin gat zû dem lutern wasser H. SEUSE 134, 27 *Bihlmeyer. die collective bedeutung hat sich bei dem lausitz.* wōt *erhalten* ANTON (1844) 12 *'ein pack kleider', auch übertragen 'eine menge', z. b.* eine wōt bücher.

b) besonders aber die kleidungsstücke, die jemand am leibe trägt, sein anzug:

doch ensup her an der wete,
die her ane hete,
daz her ein edele herre was.
graf Rudolf 24, 5;

dô wâpnt er sich verholne
unde truoc vers'olne
under der wât sîn isengwant.
HARTM. V. AUE *Erec* 3065;

der vant sie in der wæte die sie alle tage truoc.
Nibel. 1165, 3;

gekleidet wart der degen snel:
do was er fier unde clâr . .
Parzivâl stuont wol sîn wât.
W. V. ESCHENBACH *Parzival* 806, 29;

daz er den stein bî im iht hête
verborgen unter sîner wête.
HUGO V. TRIMBERG *Renner* 14966 *Ehrismann;*

won pist reich mit deiner wat,
dest bas man dich in eren hat.
WITTENWEILER *ring* 30ᵇ, 37;

so bitt ich dich. du Adelger,
du wöllest mich laszen hangen
in meiner wat, wie ich doch gange!
UHLAND *volksl.* 148;

also hanckten die von Augspurg ain veind und ächter an den galgen in aller dêr waut als er gefangen ward *städtechr.* 4, 332, 10 (*Augsburg* 1469). *zunächst wird an das hauptkleidungsstück, den rock gedacht* (*dagegen* beinwât, niderwât *'hosen'*):

die maget hûp ûf ir wât,
sie ging uber hof in eine schône kemenât.
Salman u. Morolf 431, 1 *Vogt;*

erbar in langer wat bekleit.
THURNEISZER *erklärung der archidoxen* 61;

wenn man Josephs beinkleyder, Sanct Franciscus wad und bruder Altonis stümpichten zecherper für heylthumb weiset MATHESIUS *Sarepta* 191ᵇ. *doch kann* wat *auch auf andre theile der kleidung bezogen werden:* das sie in sulcher wate geen und pflegen sullen, nemlichen in stivallen und in judenhuten *städtechr.* 9, 985, 21 (*Prag* 1386);

sach einen schneider machen
röck, mentel, hosen, alles wat.
H. SACHS *fab. u. schwänke* 3, 180, 10 *Götze-Drescher.*

4) von der rüstung und bewaffnung wird wat *meist unterschieden:* ist daz ein gotzhusman abstirbet, so sol das gotzhus nemen ain gewonlichen val und wat und waffen, ob er enheinen sun lat *weisth.* 4, 492 (*S. Blasien* 1388);

herr köng, also (*gerüstet*) kan ich (*David*) nit gehn;
in meiner wath wil ich in bstehn.
H. SACHS 15, 47, 21 *Götze.*

doch geht es auf die rüstung nicht allein in zusammensetzungen wie îsenwât, kampfwât, sarwât, wâpenwât, *in verbindungen wie* stælîn wât (*Dietrichs flucht* 8886), *sondern zuweilen auch für sich dem zusammenhang nach:*

si sprungen nâch ir wæte und leiten sich an.
Nibel. 516, 1;

dô wârn in ir wât
alle Dietrîches recken und truogen swert enhant.
2187, 2;

von der wate der dy do vechten sullen. ledir und lynyn gewant muszen sy wol an tun alse vyl alsy wellen. houbt und vusze synt vorne blos *kulmisches recht* 2, 74

(*s.* 43) *Leman;* sie (*die duellanten*) vertruegen sich selbs der wehr und wat, also das ir kainer mehr dan ein langen spies und langen tegen haben solten *Wilwolt v. Schaumburg* 124 *Keller;*

sie (*die österreichischen ritter*) fiengend nûn an ziehen
mit ir kostlichen wat.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 34, 5 (1386);

für Landshût seind sie zogen
mit büchsen vil und krieges wat.
liederbuch a. d. 16. jahrh. 281 (12, 4) *Gödeke.*

5) wat erweitert seine bedeutung dann zu 'ausstattung', indem es auf alles gehen kann, was man bei sich führt oder womit man versehen ist:

ein vännli hiet er in der wat,
da was seins dorffes zäychen an
gemalet, secht, das stiesz der man
an ein sper und warf es hoch
auf. WITTENWEILER *ring* 55ᵈ, 6;

(*der delphin*) setzt in daselben an den strandt,
wie er geziert in seiner wath
mit der harpffen und was er hat.
WALDIS *Esopus* 2, 30, 103 *Kurz;*

sy (*die Pharisäer*) machend breit die wat. die sy gsatzmanung oder gsatzhût nennend (*gebetsriemen*) ZWINGLI 1, 319; die kaiserlichen cron, das kaiserlich gulden schwert . . ., und ander kaiserliche wât, hailtum und zaichen, dabei man den kaiser erkent AVENTIN 5, 194, 31 *Lexer;* dann der teufel ist gewon . . . durch dise anghenck und waat (*stein, der den gebärenden angehängt wird*) die hertzen von gott abzeziehen HEUSZLIN *vogelb.* 6ᵇ; also hauszhalten, das . . . hund und katz nicht ir bestes vihe oder . . . leichtfertige tracht oder eine lange hannefeder nicht ir beste wadt . . . sey MATHESIUS *Sarepta* 26ᵇ.

6) wat tritt häufig in verbindung mit adjectiven oder einem genetiv auf und hat sich so auch im 16. jahrh. noch am häufigsten erhalten.

a) mit adjectiven.

α) wan man die brûeder im closter bekleit hat mit leininer oder wolliner waat, so hat diser diener zû Abbazell dieselbig spend und auszteilung der leinwadt oder wollwadt . . . empfangen WATT *schriften* 1, 208, 2 *Götzinger;* drug sie gemeynlichin wollen unde haren woid GERSTENBERG *chronik* 163 *Diemar;*

in schwartz wûlliner wat
rit kayserliche mayestat.
H SACHS 2, 338, 14 *Keller;*

all ding im hausz mit vollem rath,
kleydung von sammet, seyden wat. 1, 434, 18;

der edelman wil fornen dran,
verkleidt sich über dmasze,
legt was er hat an seydin wat.
FORSTER *frische t. liedlein* 9 (III, 3) *neudr.;*

di trûgen phellîne wât,
di was mit golde wol genât.
LAMPRECHT *Alexander* 6067 *Kinzel;*

eyn pfelline wott er treit,
daruff mit golt künstlich ist gnet.
WICKRAM 7, 158, 1336 (*mel.* 3, 556) *Bolte.*

β) dîn engel lobent dich stæte
in ir wîzen wæte.
ENIKEL *weltchronik* 17340 *Strauch;*

fraw Weiszheit in schne-weiser wat.
H. SACHS 7, 250, 11 *Keller;*

ich sach ein bild in blauer wat.
ARNIM 21, 230 (*wunderhorn 4. bd.*).

γ) er gieng für und für auff teutsch munier gekleidet in frenckischer wath S. FRANCK *chron. Germ.* (1538) 76ᵃ; dasz man schier alles Italiam und Germaniam in gallischer waht sihet *weltbûch* (1542) 67ᵃ.

δ) swer zuo der ritterschefte
sô wol gebildet wære,
dem solte niht gebære
sîn ein vrouwelîchiu wât.
K. V. WÜRZBURG *troj. kr.* 28433;

Scyrus die insel hat Achillem in weiblicher waht verborgen etwan lang behalten S. FRANCK *weltbûch* 19ᵇ;

der ein valschez herze hât
und an im treit geistliche wât.
HUGO V. TRIMBERG *Renner* 4272 *Ehrismann;*

ind geschach die degradierung mit berufung ind afnemmung der priesterlichen wait ind cleidung *Koelhoffsche chronik. städtechr.* 14, 833, 19; der geistliche stand . . . erbar be-

kleidet in ihrer priesterlichen wath PARACELSUS (1590) 10, *anhang* 145;

die priesterschaft ouch uszhin kert
in irem priesterlichen wad.
MURNER *geuchmatt* 413 *Uhl;*

manegen snellen recken man ze hove sach
in fürstlicher wæte allenthalben gân
Nibel. 392, 3;

uf demselben hove sas kunig Rudolf . . . uf dem kunigstule in kuniglicher wete, gekronet CLOSENER, *städtechr.* 8, 55, 28; erschien vor inen nit inn königlicher wath, sonder inn gemeynen kleydern *Livius v.* CARBACH 7ª;

drumb leg ich ab mein könglich wat,
ein schlechtes kleid nimb ich an dstat.
HEROS *irrd. pilgerer* (1562) 13ᵇ;

keiser Frederich . . . gyngk do den gantzen tagk schone gesmuckt unde gecleidet ynn die keiserlichen wethe J. ROTHE *düringische chronik* 388 *Liliencron;*

dürckisch kaiserlich majestat
helt da in kaiserlicher wat.
H. SACHS 23, 490, 25 *Götze.*

ε) daz (*einhorn*) mach nieman gevahin, wan mit einer magde. die zierit man mit vil schonir wât *speculum ecclesiae* 16 *Kelle;*

das frauenzimmer auch da stundt
in ihrer allerschönsten waht.
AYRER 702 *Keller;*

glat von stat, in hübscher wat.
UHLAND *volksl.* 654;

das . . . du . . . sauber neugewäschen wath anlegst SCHAIDENREISZER *Odyssea* (1537) 24ª;

wann einer stets im wirtshausz leit
und pancketirt zu aller zeit,
stets einher geht in guter wath,
verthut allzeit mehr dann er hat.
EYERING 1, 493;

dô welte si ime die besten wât
und leit in die an.
HARTM. v. AUE *Iwein* 2198;

der valter ruft zůstundt harbey
sein knechten, welchen er gepot:
gond hin und bringt die beste wot.
WICKRAM 5, 161, 72 *Bolte;*

es sahe auch auff eine zeit der weise heyde Aristoteles ein solch jungfraw knechtlein in seiner besten waht, wie einen pfawen, hereynprangen *theatrum diabolorum* 2, 23ᵇ (CYR. SPANGENBERG); die beste wat *fiel dem herrn beim tode des eigenmanns zu* GRIMM *rechtsalt.*⁴ 1, 505;

dô sach man sîfriden vor ime schiffe stân.
in hêrlicher wæte und ander manegen man.
Nibel. 479, 2;

daz edele gesteine lûhte verre dan
ûz ir vil rîchen wæte: si wâren wol getân. 1602, 2;

ietliche so mit reicher wat beklayt HARTLIEB *das buch Ovidii von der liebe* (1482) 33ᵇ;

frewd, lust, zier, pracht, köstlicher wat,
und alles was der mensch hir hat,
was ists? nur ein schatte flüchtig.
HOLLONIUS *somnium* 1452 *neudr.;*

dasz sie billig werde bekleidt
mit purpur und köstlicher watt
zu aufnemung eur mayestat.
AYRER 125 *Keller;*

sie (*Juno*) thete sich bald understehn
zu tretten für sein maiestat
in zierlicher gestalt und wat.
SPRENG *Ilias* 191ª;

die uns so lang bedöret hat
inn lämlins kleid und erber wat.
S BIRK, *schweiz. schausp.* 2, 204.

ϛ) wie sindt die zwen einandr so gleich,
denn das der ein geschmucket staht,
der ander steht in schlechter waht,
in ainem einsidlischen klaidt.
H. SACHS 13, 136. 11 *Keller-Götze;*

in schlechter wat, eim bauern gleich.
HEROS *irrd. pilgerer* (1562) 23ª;

swer in swacher wæt
kom und hêt sich niht genæt
an sînem bris den ermel zuo,
des spottet man spât und fruo.
ENIKEL *weltchronik* 17269 *Strauch;*

wann ob auch dorein geet ein armer in schnöder wate (ZAINER: wat) MENTELS *bibel, Jac.* 2, 2;

dort geht mein jüncker trawrig rausz,
hat ahn gar ein ellende waht.
H. SACHS 11, 232, 1 *Keller;*

nicht wunder wehr, ir erfürt glat,
weyl ir anhabt so ringe waht. 14, 289, 5;

in armudtseliger, zerrissener waht.
AYRER 174 *Keller;*

ein junge person in geringem und zerriszenem habitu und waht KIRCHHOF *wendunmuth* 3, 156 *Österley;*

die stolzen ritter tragent dörpellîche wât.
WALTHER 124, 25;

verwandelt sie abermahl ire bäwrische waht und kittelein in fürstlichen, herrlichen schmuck und habit KIRCHHOF *wendunmuth* 3, 92 *Österley.*

b) mit genetiv:

wie er in frouwen wæte
gieng als ein frou stæte.
ENIKEL *weltchronik* 14537 *Strauch;*

auff bestimpte nacht kam der ein in weiszer frauwen wat vor desz brûders beth stehen KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 501; dasz diese welt in weltlichen kleidern nie so viel arges angericht habe, als sie jetzund in der mönch waath thun BEBEL *geschwenck* (1589) 93ᵇ; *scrutum,* armer lute wat DIEFENBACH *gl.* 521ᶜ; leget er seiner oberkeit kleid ab, straiffet eines bettlers watte an ST. VIGILIUS *de rebus memorandis* (1541) 85ᵇ;

wer itzt nicht pluderhosen hat,
die schir zur erden hangen,
mit zotten, wie des teuffels wat.
J. WALTHER, *Wackernagels kirchenl.* 220. 14.

7) *wie* kleid *erscheint* wat *von dingen, die als eine hülle, decke angesehen werden können. von der haut der thiere:* darumb belyb ain esel, wie du uncz her gewesen bist, und züch an dyns vatters waut und begere nit fremdes lobes, daz du nit geschmächt werdest, so es dir würt abgezogen STEINHÖWEL *Äsop* 265 *Österley;*

und winckelpredigere
in schaffes watt.
H. FOLZ *meisterlieder* 34, 564 *Mayer.*

mhd. gern vom laub der bäume:

er (*der sommer*) wil rîchen
sicherlîchen
man gen boum mit loubes wât.
NEIDHART v. REUENTHAL 5, 25 *Haupt;*

die boume stânt in rîcher wât
nach wunsche und nach prîse.
ALTSWERT 20, 19;

si (*die tanne*) sprach: ich bin lang unde breit,
und bin mit esten wol bekleit;
in den luft mîn tolt ûf gât:
grüen ist mîner esten wât. BONER *edelstein* 86, 10.

von der blumendecke der erde: wer uff der himelschen heide sieh ermeijet hat, der ahtet nút vil uff des zitlichen meien wat; oder waz sol ime rosenrot, vyol, lylien und allerley varwe der blûmen? H. SEUSE 440, 3 *Bihlmeyer.*

von den wolken am himmel:

der himel sich gestellet hat
von grawem claid zu weiszer wat.
HÄTZLERIN II, 83, 14 (*s.* 302);

die morgenröt . . . in rosienroter farben mit schöner wath angethon sich sehen liesz WICKRAM 2, 151, 29 *Bolte.*

8) wat *steht ferner übertragen, namentlich in bestimmten bildlichen wendungen, für 'äuszeres ansehen, erscheinung, gestalt':*

von der (*mutter Maria*) zu nemen menschlich wat.
H. FOLZ *meisterlieder* 36, 110 *Mayer;*

wie das Phoebus ir seel so rein
gen himel het hinauff gefürt
und mit englischer wath geziert.
SCHEIT *die frölich heimfart* L 1ᵇ;

daz vel, dîn ougenüberzoch,
daz ist wîz als liljenblat.
dû treist an dir der engel wât.
ENIKEL *weltchronik* 12484 *Strauch;*

die alten weib in heiliger waut (*vulg. habitus*) MENTELS *bibel, Tit.* 2, 3; wolt gott ich konde auch ein ander angesicht an mich nemen und das ich anhät ein theologische wadt S. FRANCK *lob der thorheit* 128 *Götzinger;*

daz er wider in die werlt kæme
nackend, blôz, ân allen rât,
und lebete baz in swacher wât
kûme und ermeclîche,
dan er sturbe lobelîche.
K. FLECK *Flore und Blanchefiur* 2412;

diu (*gîtkeit* hât ir selbes unsêlikeit
niht vür grôze missetât
und treit velschlich der tugende wât.
HUGO v. TRIMBERG *Renner* 4664 *Ehrismann;*

du grunest und blüst aller ding,
gleich wie ein lorbaum im früling,
wie eine tanne, wechst gerad
dein werther leib in gleicher wad.
MELISSUS *bei* OPITZ *t. poemata* (1624) 164.

in andern fällen wird nicht mehr an die äuszere erscheinung gedacht, sondern wat *mit einem adj. oder gen. steht nur umschreibend für ein abstractum, doch kann die vorstellung der bekleidung noch im ausdruck nachwirken:*

swaz min frûnt mir frûndes rat
irzaiget ane missetat . . .
der lait an mich der trûwen wat
und tût mir wol, swie ez ergat.
R. v. EMS *Willehalm* 15685 *Junk;*

ze mâze reden swer daz kan,
unde ouch ze mâze swîget,
den kleidet mâze in êren wât.
minnesinger 3, 166ª *Hagen;*

die sich der sunden wot
enploszet haben gare
und hie der welt ab sterben.
H. FOLZ *meistersieder* 57, 76 *Mayer;*

so hat er unser sünd und schuld
erworben bey gott gnad und huld,
zog ihm (*Christo*) an ein untödtlich wath.
H. SACHS 15, 264, 24 *Götze;*

mit himelscher haimant begaubet . . . und mit untödemlicher wâte beklaidet N. v. WYLE *translat.* 125, 17 *Keller.*

sie kann auch ganz fallen gelassen werden:

(*er mochte*) zu schanden brengen
siner toufe kusche wat.
Passional 217, 17 *Köpke;*

o we, waz bin ich worden?
wie ist myn kuschliche wat
gedigen zu einer unvlat!
väterbuch 32445 *Reiszenberger;*

der kunic von Medinlant,
dem die Persyn ouch benant
sint mit dienestlicher wat.
poet. bearbeitung des buches Daniel 6139 *Hübner;*

der mir die sel klar geben hat,
leib, er und guet, vernunft und cristenliche wat.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 90, 32 *Schatz;*

ich (*sünder*) rueff in engestlicher wat,
hilff, magt, mit ganzer trinitat
und lasz uns nicht der helle vas. 52, 18,

wo vielleicht auch an wate *'furt' gedacht werden könnte, vgl.* 117, 61 *von Christus auf dem Ölberg:*

der vorchte wat
was engestlichen von des todes verge (*Judas*).

WAT, *m. das waten; etwas worin man watet. in Davos ist* watt *ein schneefall, in dem man waten muss* BÜHLER 1, 287. *im Elsasz ein schmaler streifen gras zwischen zwei wiesen, den der mäher niedertritt, um eine grenzlinie herzustellen* MARTIN-LIENHART 2, 878ᵇ. *dafür in Lothringen* wat *f.* FOLLMANN 532 (*auch 'getretener pfad durch eine wiese'* 533); wu°d *f. wb. d. luxemb. mda.* 492.

WAT, *n. ort, wo man gehen (waten) kann, furt. ahd.* wat, *vadum* GRAFF 1, 766, *ein gemeingerm. wort, anord.* vað *'furt'* FRITZNER 3, 836, *dän.* vad, *ags.* wæd *'seichte stelle, furt, (poetisch) meer'* BOSWORTH-TOLLER 1149ᵇ, *nfries.* wât BENDSEN 50; *auf nd.* wat (wad), *das früher auch die bedeutung 'vadum' zeigt* (wadt *brem. wb.* 5, 162), *beruht das schriftsprachliche* watt (*s. d.*). *das germ. wort hat die zunächst auf lat.* vadum *zurückgehenden romanischen formen ital.* guado, *prov.* guas, *frz.* gué *im anlaut bestimmt. im hochd. ist es schon in mhd. zeit nur noch als eigenname üblich:* passagium nostrum in Altrupe, quod vulgo wat nuncupatur *urkundenb. z. gesch. d. bischöfe zu Speyer* 1, 296 (1262); in dem wat *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 6, 341 (1346), *vgl. auch* BUCK *flurnamenbuch* 295 (*auch* gewatt). STUDER *schweiz. ortsnamen* 273. *doch s.* wate *'furt' und das abgeleitete obd.* wette, *md. nd.* wede *'teich, pferdeschwemme', ndl.* wed, *n. 'untiefe, viehtränke'.*

WATBAR, *adj. seicht:* wattbar wasser, wattbarer ort eines flusses KRAMER (1719) 260ᵇ, *nach ndl.* waadbaar.

WATBAUM, *m. preusz.* wadbaum, *hölzerne walze, an der man die wate aus dem wasser zieht* FRISCHBIER 2, 451.

WATBEIN, *n. bein der watvögel, dessen schiene über der ferse unbefiedert und dessen lauf kürzer als der rumpf ist (unterschieden vom* stelzenbein, *wo der lauf so lang oder länger als der rumpf ist)* LEUNIS *zoologie*³ 1, 306. ZIEGLER *zool. wb.* 634ª.

WATCHEN, *verb. in Oberhessen 'unsicher gehen, sich mit sichtlicher anstrengung fortbewegen, wanken, taumeln'* VILMAR 442. *ableitung von* waten.

WATE, WAT, *f. furt. nebenform zu dem n.* wat, *die sich in Mitteldeutschland erhalten hat:* waate RÄDLEIN 1022 (durch die waate gehen oder reiten), wat ADELUNG (*als nur in einigen obd. und nd. gegenden üblich*), *auch bei* JAHN *merke* 311 watte *'furt' und noch bei* MOTHES *baulex.*⁴ 4, 466 wat *und* watt *f. ältere belege sind unsicher, vgl. sp.* 2569 O. v. WOLKENSTEIN. *an der folgenden stelle scheint es der an die furt angrenzende anger zu sein:* uf der waet vor Nuisz scharmutzelt *buch Weinsberg* 3, 331. *früher auch 'teich':* so wollen wir, das nun hinfort niemandes unser unterthanen in den fischbechen . . . flachs- oder hanffröst nachgelassen, sondern ihnen auffgelegt solle werden, eigene waten und gruben, auszerhalb der flieszenden wasser, an unnachteiligen enden zu machen *Sachsen-Weimarer polizeiordnung* (1589) R 1ᵇ; sollen auch die . . . gemeinden der dorffschafften teichlein, wathen, graben oder röhrkasten in jedem dorff machen (*um wasser zum löschen zu haben*) S 2ª. *auch im mndl.* wade, *f. neben* wat, *n. 'untiefe, furt, teich, deichbruch'* VERDAM 672ª, *bei* KILIAN 644ª waede *neben* wad *'vadum'*, 644ᵇ waede, waeye *'piscina'*.

WATE, *f. eine art zugnetz an zwei stangen befestigt; 'ein groszes fischnetze, welches bey fischung groszer teiche und seen gebraucht wird. es besteht aus zweyen von gutem hanf gestrickten wänden, welche von solcher höhe seyn müssen, dasz sie unten am grunde aufstreichen, am obern theil aber auf dem wasser schwimmen. in der mitte findet sich der keutel, zipfel oder sack, darinnen sich die fische fangen, und erstreckt sich etwan drey klaftern lang hinauswärts' öcon. u. physic. lex.* 8, 2268; *ahd.* wata, *mhd.* wate, *im späteren alem.* watte, *md. auch* wade, *entsprechend mnd.* wade SCHILLER-LÜBBEN 5, 572, (stafwade *schon* 1272 *pomm. urkundenb.* 2, 258), *ndl.* wade, wadde; *im schwed. norw.* vad, *dän.* vod, *n. entlehnt sind finn.* vata *und it.* guada *'zugnetz'. das wort wurde von* GRIMM *gramm.* 3, 467 *zu* waten *gestellt, weil man mit dem netz im seichten wasser watet; so auch* VAN WIJK *bei* FRANCK² 770ᵇ *mit verweis auf poln.* brodnia *'schleppnets' zu asl.* bredu *'wate'. es gehört aber wol mit anord.* vaðr, *m., norw.* vad *'angelschnur' zu der wurzel von* wat *'kleid' als 'das geflochtene'; verwandt ist lett.* wadus *'groszes zugnetz', lit.* vedėjà *'ein zweipersoniges fischnetz', aslav.* nevodŭ *'netz', ferner steht lit.* ūdas *'aalschnur'* FICK 3⁴, 336. *ein näherer zusammenhang mit ahd.* giwetan *'verbinden'* (KLUGE⁸ 400) *besteht wol nicht. es ist jetzt namentlich in nd. gegenden an der meeresküste als* wade *üblich brem. wb.* 5, 161. SCHÜTZE 4, 327. SCHUMANN 38. DÄHNERT 538. FRISCHBIER 2, 451, *auch in Liv- u. Estland* HUPEL 260. SALLMANN 2, 43; *im binnenland scheint es theilweise ausgestorben zu sein, doch wird es aus Schlesien* WEINHOLD 103, *Köln* HÖNIG² 198ª (wäd), *vom Neckar (zeitschr. f. d. wortforsch.* 6, 74), *aus dem Elsasz* MARTIN-LIENHART 2, 878ª (watt), *vom Bodensee (schriften des vereins f. gesch. des Bodensees* 39, 128*ff.*), *aus Schwaben* SCHMID 512 (watt, *n. 'netz zum forellenfangen'*), *Baiern* SCHMELLER 2, 1045 (*vgl.* FROMMANN 7, 112), *der Steiermark* UNGER-KHULL 613ª *angeführt; auch siebenbürg.* wōt. *in älteren belegen tritt es aus allen deutschen landschaften auf: rivarea,* wata STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 455, 12, wate 3, 675, 70 (*vgl. auch* 4, 194, 31); *tragum,* watt DIEFENBACH *gl.* 592ª, *sagena,* wate *nov. gl.* 321ª; *verticulum, rete piscatorium,* ein zuggarn oder waten FABER *thesaurus* (1587) 924ª; *tragula,* ein wade ORSAEUS *nomencl. methodicus* (1623) 205; *verriculum,* ein netz das man zeucht, eine waate, ein zuggarn CORVINUS *fons latinitatis* (1646) 956; fischbahr, *tragula, alias* eine wate oder sencke

STIELER 183; *entsprechend in den späteren wörterbüchern* (*bei* LUDWIG, ALER *und* KIRSCH watte, *bei* STEINBACH *und* ADELUNG wathe *und* watte, *bei* FRISCH *nur nd.* wade): auch sal ein faut von Mintzenberg werin in den wassern . . . spangezowe, waden und keselgarne *weisth.* 6, 397 (*Dreieicher wildbann* 1338); wær och das airn ain seg oder ain watt aingesezt hett . . ., sicht er das ain herr über see wil, so sol er usz varen 1, 240 (*Thurgau* 14. *jahrh.*); die soliche watten, garne, berner, körbe oder deheinen vischegezock enger wircketent, stricketent oder machtent denn dovor geschriben stot *Strasburger zunftordnungen* 193 *Brucker;* das alle die, so in niderwasser vischent, von aller heiligen tag untz uff den heiligen abent ze ostren die watten zühen und da mit wol vischen mögen, doch also, das sy dasselb garn nit an das land zühen *Zürcher stadtbücher* 2, 325 *Zeller-Werdmüller* (1420); (*er darf fischen*) mit der watten, dem streiffberen und angelrütten alls wit er watten mag *stadtrecht von Bremgarten* 27, 33 (16. *jahrh.*) *Mers;* mit waden, kleibegarn oder andern garn und fahegeschirr fischen *weisth.* 5, 669 (*Pfalz*); welche segen, reustnetz, vachnetz, auch waaten, tolbentauppl oder peern nicht nach dem masz des hofmodls gestrickt und gefunden werden *österr. weisth.* 5, 13, 33 (*Tirol* 1505); das die fischer . . . bey yrer alten gewonheiten bleiben, wie die fur alters here gefischet haben mit wathen, die eyns garns weit und das eysen masz haben, und die groszen gezcaw, och yn schiffen zw fischen meyden *urkundenbuch der stadt Leipzig* 2, 379 (1518) *v. Posern-Klett;* sollen förder in jedem dorff mehr nicht denn zwo waten, sechs garnseck, und zwelff reuszen . . ., doch jeden tag nicht mehr denn zwo personen gebrauchen *newe fischordnung auff dem Rederstram* (*Dresden* 1573) A 4ᵇ; so fischet man den samen (*der karpfen*) mit einer kleinen wathen COLER *hausbuch* (1640) 526. *man unterscheidet zahlreiche arten, so nd.* aalwade, häringswade, *für Oberdeutschland s.* SCHMIDT *els. wb.* 413ᵇ. SCHMELLER 2, 1045. *eine grosze* wate *wird auch an zwei kähne gebunden und so ins wasser gebracht* (RONDEAU), *deshalb erscheint auch* wate *unter den fahrzeugen:* och söllent sü zoll empfohen von weideschiffen, eichen rûderbömen, lowelriemen, nieschen, floszschiffen, watten EHEBERG *verfassungsgesch. der st. Strasburg* 1, 416 (15. *jahrh.*). wate *beim biberfang verwendet* DÖBEL *jägerpractica* (1754) 2, 137. HEPPE *jagdlust* 1, 461. *handbuch f. forst- u. jagdkunde* 3 (1797) 433.

auszerhalb der rechtlichen und technischen litteratur erscheint das doch nicht allgemein bekannte wort nicht häufig: da fischer kamen in ein insel und reingeten ir watt von den würmen, sahen si sitzen Homerum den poeten H. v. MUGLEIN *Valerius Maximus* 35ᵇ; wöllen sich wider mit irer hende arbeit nehren und mit iren waden und netzen fisch fangen MATTHESIUS *historia Christi* (1579) 2, 79ᵃ; heiszet er Simon auff die höhe des meers faren, und seine wade in die tieffe auszwerffen *postilla* 2, 200ᵃ; darnach ziehet er mit der waten sehr viel (*fische*) hinausz, die in den fischergarn herum sprungen TREUER *deutscher Dädalus* 1, 618; die Gazer gedachten, Simson sei nunmehr in ihrem garnsakke so guht als gefangen, weil er in ihrer verschlossenen stadt war. sie vermeinten den fisch so gewis in ihrer wahte zu haben, dasz er ihnen nicht entschlüpfen könte ZESEN *Simson* (1679) 316;

> die wate war zu schwer.
> *gesangbuch d. brüdergemeine* 2258, 25.

die redensart er is dorch de watten gange MÜLLER-FRAUREUTH 2, 644ᵃ *geht wol von* wate *aus.*

WATELLE, *f. steir. elle für leinwand* UNGER-KHULL 613ᵃ *s. den beleg* wat II 1.

WATELN, *verb. sich im wasser bewegen. diminutivbildung zu* waten, *schweiz.-els.* watteln, wätteln STALDER 2, 437. SEILER 312. MARTIN-LIENHART 2, 878ᵇ, *lothr.* waddeln FOLLMANN 527, *in Bayreuth* wadln *Bayerns mundarten* 2, 268. *die bedeutung 'schwerfällig gehen'* FOLLMANN *a. a. o., 'sich drehen oder wenden im gehen'* KLEIN 223 (*Elsasz*) *kann von* waten *aus gewonnen werden, doch kann auch eine onomatopoetische bildung im spiel sein, vgl. im Aargau* wodle *'plump, fettwanstig einhergehen'* HUNZIKER 300, *engl.* waddle *'watscheln, schlottern'.*

WATEN, *verb. schreiten, besonders durchs wasser.*

I. *herkunft, formen, flexion.*

1) *mhd.* waten, *ahd.* (*erst bei* NOTKER *belegt*) waten, *übereinstimmend mit mnd.* waden *'schreiten, durchdringen, waten'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 572, *mndl.* waden *'durchdringen, hervordringen* (*vom blut*), *waten'* VERDAM 680ᵃ, *afries.* wada RICHTHOFEN 1122, *wfries.* wâdzje DIJKSTRA 3, 394, *ags.* wadan *'gehen, durchschreiten, durchdringen'* BOSWORTH-TOLLER 1148, *engl.* wade, *anord.* vaða *'gehen, vorwärtsdringen, mit beschwerde durchschreiten, waten'* FRITZNER 3, 836, *schwed.* vada, *dän.* vade, *im got. nicht belegt. dazu die subst.* wat, wate *'furt, untiefe'* und welte, *jetzt* wede *'schwemme'. verwandte finden sich nur im lat.:* vadum *'furt'* und vadare *'waten' stimmen in der form der wurzelsilbe überein, während das ablautende* vādere *'schreiten' seiner bildung nach näher steht. einfluss von* waten *im anlaut zeigt sich bei dem zunächst auf lat.* vadare *zurückgehenden ital.* guadare *'waten'. — im mhd. steht neben* waten *auch ein schwach flect.* weten, *das nur theilweise trans. als 'gehen, waten machen (vom pferd), in die schwemme reiten', häufiger intrans. als 'schreiten, gehen, waten' gebraucht wird. dazu ist mehrfach ein starkes part.* geweten *im reim auf* getreten *überliefert; wahrscheinlich ist mit* MÜLLER *mhd. wb.* 3, 535 *dafür* gewetet: getretet *einzusetzen. ein vereinzeltes* wehtent *für* watent *steht noch bei* SEUSE 247, 9 *Bihlmeyer* (*vadare,* wetten DIEFENBACH *gl.* 604ᵇ, *nov. gl.* 375ᵇ *steht wol für vadiare*).

2) *seit etwa* 1300 *tritt im alem.-schwäb. die auf erhaltung der kürze hinweisende form* watten *auf:* DIEFENBACH *a. a. o. liedersaal* 1, 34. PSEUDO-NEIDHART XXXIV, 11 *Haupt.* H. v. LANGENSTEIN *Martina* 75, 41. *des teufels netz* 12301. SEUSE 202, 7 *u. ö. Schlettstadter stadtrechte* 2, 546 *Gény.* WACKERNAGEL *kirchenlied* 3, 5·2, 10. HÄTZLERIN *liederbuch* 2, 68, 145. KEISERSBERG *emeis* 60. PAULI *schimpf u. ernst* 328. *schweiz. schausp.* 2, 243, 3229. MURNER *geuchmatt* 1610, *schelmenzunft* 48, 25, *vom luth. narren* 2476. EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 101. S. FRANCK *chronica* 322ᵃ, *chron. Germ.* 118ᵇ. WICKRAM 3, 51, 38. 6, 95, 2675. UHLAND *volksl.* 526 (:platten). *Zimmerische chronik*² 4, 36, 23. MÜNSTER *cosmogr.* 1129. FISCHART *von S. Dominicus* 318 (watt). *Garg.* 9 *u. ö.* XYLANDER *Plutarchus* (1580) 134ᵃ. STUMPF *Schwytzerchronik* 805ᵇ. TSCHUDI *chron. helv.* 1, 229 *u. ö.* GRASSER *schweitz. heldenbuch* (1624) 111. PHILANDER 2, 23. 102. 173. 182. DANNHAWER *catechismusmilch* 1, 534. *im* 16. *jahrh. tritt* watten *auch bei Rheinfranken auf: Livius bei* CARBACH (1530) 154ᵇ. NIGRINUS *papist. inquisition* 420. *vereinzelt bei* LUTHER 34, II, 301, 24 watte (*nicht von* LUTHER *selbst herausg.*). *im* 17. *jahrh.* watten *auch bei* SPEE *trutznacht.* 277 (*aber im reim* 287 wadet). GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 386. ABR. A S. CLARA *Judas* 2 (1690) 90. *noch im* 18. *jahrh. zuweilen bei Süddeutschen:* GESZNER (1762) 3, 6. DENIS *lieder Sineds* (1772) 24. H. L. WAGNER *theaterstücke* (1779) *Macbeth* 3, 11 *s.* 90. J. PAUL *flegeljahre* 1, 26 (*sonst* waten). *von wörterbüchern haben* watten, *auszer* DASYPODIUS, FRISIUS, MAALER, CALEPINUS, *auch* KRÄMER, DENTZLER, POMAY, CASTELLI, *neben* waden KRAMER (1719) *und* ALER. — *eine grosze verbreitung hat im* 17. *und* 18. *jahrh.* (*im* 16. *nur bei dem Niederdeutschen* SASTROW 1, 76) *die form* waden. *sie kann nicht schlechthin als dialektform angesehen werden, da sie auch bei Obd. häufig ist, sondern erklärt sich hauptsächlich aus gelehrtem einfluss des lat.* vadare: ALBERTINUS *zeitkürtzer* 43. v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 194. HARSDÖRFFER *gesprechsp.* 1 L 2ᵃ. VOIGTLÄNDER *oden u. lieder* 80 OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 40ᵇ. ABR. A S. CLARA *mercks Wien* 50. GELLERT 1, 2·5 (:schaden). ZACHARIÄ 1, 327 (wadeten). RABENER 1, 235. GLEIM *schriften* 1, 156. MÖSER *patr. phant.* 1, 92. MORITZ *reise in Italien* 3, 231 (wadeten). ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 2, 56. WIELAND 22, 274 (:beladen). 22, 73. GÖTHE 1, 146 (:promenaden), *vgl.* 15, 123 (*Faust* 2, 7287) *den reim* watend: (wadend *hs.*): badend *und* 24, 316 *in der ausg. letzter hand* herangewadet. G. FORSTER 1, 152 (wadete). ARNIM *an Bettina* 292. BRENTANO, *lit. denkm.* 15. 103 (pfade: wade). GRIMM *märchen* 2 (1844) 192. SEUME 179. HEINE 1, 341 *Elster.* W. O. v. HORN *aus der Maje* 1, 54. *von wörterbüchern haben* HULSIUS, KIRSCH, STEINBACH, FRISCH *nur* waden, *das auch von* STIELER, LUDWIG, KRAMER, ALER *erwähnt und noch*

1793 *von* BRAUN *in seinem wb. bevorzugt wird; doch sprechen sich die grammatiker* (GUEINTZ, BELLIN, GOTTSCHED) *für* waten *aus, nur* BÖDIKER (*grundsätze* 108) *verlangt* waden; *den ausschlag gab, dasz* ADELUNG *sich für* waten *entschied und* waden *für dialektisch erklärte. jetzt gilt in den md. und nd. mundarten* wâden. *eigenthümlich ist, dasz dafür nicht selten* bâden *eintritt, so in Ober- und Rheinhessen* CRECELIUS 84 (*wo aber* baden *starke formen bildet*), *im Taubergrund* HEILIG 47, *im Unterharz* LIESENBERG 216 *und im Mansfeldischen* JECHT 5. *es kommt auch litterarisch vor:* ich zog meine kleider aus, badete durch das wasser bisz an das zerbrochene schiff SCHNABEL *Felsenburg* 1, 108 *neudr.*; hin (*zum wrack*) zu baden 111 (*daneben* hindurch waden 129);

er musz durch flusz und sümpfe baden.
NOVALIS *schriften*[2] 1, 78.

3) *die starke flexion (mhd. praet.* wuot, *part.* gewaten) *hat sich bis ins nhd. hinein erhalten. am frühesten verschwinden die starken formen im praes. doch kommt die 3. sg.* wet *noch bei* LUTHER 29, 499, 30, wät *bei* S. FRANCK *sprichw.* 1, 13[b], wödt (*in C* wätt) *bei* H. SACHS 1, 367, 7 *Keller vor. dagegen* watt *schweiz. schausp.* 1, 124, 395, wadt WICKRAM 6, 43, 1111 *Bolte*, wattet *schon* H. v. LANGENSTEIN *Martina* 170, 38, *ferner* MURNER *geuchmatt* 1610, *Judas Nazarei* 13 *Kück, Garg.* 242. *die 2. sg.* watest *bei* PARACELSUS *chirurg. bücher* (1618) 533 C. *der imp. sg.* wate *bei* LUTHER *Jes.* 47, 2. *das starke praet. ist im 16. jahrh. noch ganz gewöhnlich:* wute *Decamerone* 531, wût HÄTZLERIN *liederbuch* I, 120, 2, wuet *pfarrer v. Kalenberg* 1016 *neudr.* AVENTIN 5, 133, 14 *Lexer*, wut H. SACHS 22, 158, 10 *u. ö.*, wût WICKRAM 8, 199, 86 *u. ö.* SCHUMANN *nachtbüchlein* 56, 17. WIRRE *fürstl. hochzeit* J 2[a], wüden KANTZOW *chron. v. Pommern* 378 *Gäbel. noch* BÖDIKER *grundsätze* 108 *führt* wud *neben* wadete *an. jetzt kommt noch im bair. der conj.* wüet *neben* watet SCHMELLER 2, 1045 *vor, in Sebnitz (veraltet)* wut (*auch part.* gewut) MEICHE 50. *das praet.* wute *wird auch noch von* SCHMOTTHER *schreiber u. rechner* (*Dresden* 1752) 481 *verlangt. die schwache bildung schon vereinzelt im mhd.:*

ez wart drey tagen
gefochten, daz manig held starb . . .
in dem plût sie waten
recht als ain pach flüzz. *der grosze Alexander* 1396 *Guth.*

watete (*md. mundartlich* watte *z. b. in Leipzig*) *dringt erst im 17. jahrh. durch, z. b.* LOHENSTEIN *Arminius* 1, 681[a], *noch fester haftet das starke part. praet.:* gewaten KIRCHHOF *milit. disc.* 181. TSCHUDI *chron. helv.* 1, 166, gewatten S. FRANCK *chron. Germ.* 118[b]. WINCKLER 2000 *gute gedanken* (1685) G 3[b]. ABR. A S. CLARA *Judas* 2 (1690), 90, gewaden VOIGTLÄNDER *oden u. lieder* 80. *sächs. curiositätencabinet* 1741, 132. *noch jetzt in obd. und md. mundarten: alem.* MARTIN-LIENHART 2, 878[b]. *südfr.* MEISINGER 224. *bair.* SCHMELLER 2, 1045. *in Wien* HÜGEL 184, *Nürnberg* GEBHARDT 297, *Leipzig (auch* gewatt) ALBRECHT 55. *schles.* WEINHOLD 127. gewatet *steht bei* SCHWEINICHEN *denkw.* 185. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 418[a], gewadet v. CHEMNITZ *schued. krieg* 2, 194. STIELER, GOTTSCHED *u. a. verlangen* gewatet (BÖDIKER gewadet).

4) *zur umschreibung des perfects dient ursprünglich* haben *neben* sein, *ersteres steht dann, wenn die bewegung in ihrem verlauf vorgestellt wird s. u.* II 2 *a α* WACKERNAGEL *kirchenlied* 3, 588, 10 *und 2 d ζ* SEUSE 202, 7 *Bihlmeyer. jetzt wird fast nur* sein *verwendet* (wir haben gewaten WEINHOLD *a. a. o.*)

II. *bedeutung und gebrauch.*

wie der enge zusammenhang mit lat. vadere *zeigt, ist von der allgemeinen bedeutung 'schreiten' auszugehen, die im altgerm. lebt und sich spurweise auch bis ins spätmhd. erhalten hat. dasselbe gilt von andern aus der älteren sprache übernommenen bedeutungen. die eingeschränkte bedeutung 'durch etwas schreiten, was dem gehen schwierigkeiten macht, bes. wasser', ist aber im deutschen von anfang an die herrschende.*

1) *reste der älteren bedeutungen.*

a) die ags. epik gebraucht wadan *für 'einem ziele zuschreiten' z. b.:*

wód þá wíges weard, wæpen up áhóf,
bord to gebeorge, and wið þæs beornes stóp.
Byrhtnoths tod 130;

(*Grendel*) wód under wolcnum.
Beowulf 714.

dem mhd. ist dieser gebrauch noch bekannt, namentlich bei weten:

ich bin ze der kristallen
ouch under stunden geweten.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 17117.

weitere stellen s. mhd. wb. 3, 535[b]. *auch* waten *kommt so vor, namentlich für ein feierliches schreiten:*

möht ich gewatten
under ir trostes schatten.
liedersaal 1, 34;

doch hatte si nach prise (*Martina im kerker*)
die lebendigen spise,
der ist si nu gesattet
dort da diu süeze watet
in der lihten megde schar.
HUGO v. LANGENSTEIN *Martina* 170, 38 (*s.* 429);

der werde got milt unde guot
daz ist der meister höchgemuot
derz alleg tuot
und nâch uns wuot
dâ hin al zno der helle gluot
dô er vergozzen hêt sîn bluot
am frônen criuze.
Kolmarer handschr. 12, 35 *Bartsch;*

(*Maria half den mönchen*) biz der convent wider zu clostere ginc. do wut unser vrowe wider ze himile mit iren zwein junevrowen *die heilige regel für ein vollkommenes leben* 56, 29 *Priebsch. vgl. mnd.* de jodden quemen her gewaden *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 572. *von thieren ist es 'mutig, lustig einherspringen':*

das rosz in seynem getzeuge wuth,
und sprach von rech em obirmuth.
Reinhart Fuchs 432 (*der kranke lewe* 25);

sîn ors vast in sprüngen wuot.
ENIKEL *weltchronik* 15808 *Strauch*

(*ebenso fürstenbuch* 1162 *und* 8034);

der esel in dem grase wuot.
dâ schuof im sîn magenfröude, er sanc ein hûgeliet als ê.
MARNER XV, 130 *Strauch.*

waten *'schwerfällig gehen' s. 2 d α, 'schlecht, beschwerlich gehen', namentlich im gegensatz zu* gehen *und* schwimmen, (*übertragen*) *'in schlechter lage sein' s. 2 d ζ bis ι.*

b) im anord. und ags. bedeutet das wort auch namentlich 'vorwärts dringen, hindurch dringen':

wód þá þurh þone wælréc. *Beowulf* 2661.

so wird es im ags. auch vom licht, vom feuer, von den waffen gebraucht. auch den letzteren gebrauch hat die mhd. dichtung (wie auch mnd.-mndl) aus der altgerm. epik übernommen:

sîn helm was alsô gût
sô der nî nechein swert durch gewût.
LAMPRECHT *Alexander* 896 (*Vorauer hs.*);

er sluoc den vide ære — ûf den helmehuot,
daz des swertes ecke — unz ûf die spange wuot.
Nibel. 2214, 2;

in den helm daz swert sô tiefe wuot
biz ûf daz harsenier.
U. v. D. TÜRLIN *Willehalm* 52, 3 *Singer;*

ir pfeil kunnen schir watten
durch das flaisch und durch das verch.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 3005 *Singer;*

das sper im durch das hirn wât
und durch den helm als durch ain stro. 6340

do an dem creucz kron, nagel, sper
ym so frefflich durch sein glidmas wut.
H. FOLZ *meisterlieder* 13, 157 *Mayer.*

zuweilen auch sonst 'durch etwas hindurchgehen':

anderhalp nam ich des schildes war:
der was dô rôt als ein [illegible]uot.
ein strich dâ mitten durich wuot.
ENIKEL *fürstenbuch* 3060 *Strauch;*

des kriuzes kraft erlœset hât die israhêlischen geste:
diu wurzel durch die helle wuot
und nam dar ûz daz reine himelische guot.
Wartburgkrieg 74 *Simrock.*

'bis wohin reichen':

ein überkleit truoc diu meit
von scharlach, e n kappen guot,
diu ze tal ûf die erde wuot.
H. v. D. TÜRLIN *krone* 7720.

namentlich auch vom durch die rüstung strömenden blut:

und daz daz heiʒe bluot
durch die beckelhûben wuot.
OTTOKAR *reimchronik* 62325 *Seemüller;*

alsô daz im daz rôte bluot
ze tal durch die ringe wuot.
ENIKEL *fürstenbuch* 3662 *Strauch;*

er lebte noch, ye doch das plût
im durch den helm ausz wût.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 10071 *Singer.*

auch nur 'hervorquellen':

der sweiz und daz bluot,
daz durch nôt ûʒ in wuot
und ûʒ den wunden ran.
OTTOKAR *reimchron.* 58626 *Seemüller;*

daz im daz bluot
unt waʒʒer von der siten wuot.
W. v. RHEINAU *Marienleben* 209, 29;

das do pleib weder fleisch noch plut,
dan das ym ausz der seyten wut,
do vonn uns kam des tauffes flut.
H. FOLZ *meisterlieder* 37, 58 *Mayer.*

2) *die eingeschränkte bedeutung 'vadare'.*

a) am häufigsten wird waten *vom gehen im wasser gebraucht.*

α) bis ins 16. jahrh. kann ein acc. angeschlossen werden:

er wuot diu waʒʒer bî dem stege.
HARTM. v. AUE *Gregorius* 2766 *Paul;*

ein so starc waʒʒer vlog
daz zu watene ist zu groz.
väterbuch 35322 *Reiszenberger;*

dô sie die vluot (vluht *hs.*) begunde waten,
nu gienc sie diu müede an.
H. v. D. TÜRLIN *krone* 9438;

wir müsten waten wasser grosz.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 39, 175 (1396);

wann das (*wasser*) nit sörglich z watten wer,
so wer das meins hertzen beger,
das ich mein müden füsz solt baden.
WICKRAM 6, 95, 2675 (*Tobias* 5, 6) *Bolte;*

flumen facile vadari potest, der flusz mag leichtlich gewatten werden DASYPODIUS 254ᵇ; ein wasser das man allenthalben reyten und watten mag MAALER 487ᵃ; das wasser der Kander also grosz was, daʒ man das nit wol mocht waten, dann mit einem ross das riten *Strettlinger chronik* 1, 19 *Bächtold;* waren die selben lachen so seicht worden, dasz sie zů watten und zů gründen waren und das wasser eynem menschen nit ferr über den nabel ging *Livius v.* CARBACH (1530) 154ᵇ; der Rhein sey so klein worden, das man in allethalben habe watten können NIGRINUS *papist. inquisition* 420; wenn man an die gräben kompt, die nicht wol zu waten oder zu reihten seind FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 96ᵇ (1573). die furt waten, *gern bildlich 'den weg, der zu einem ziele führt, einschlagen':*

sîn heilic marter übervaht
den tiuvel und der helle gluot,
und mahte daz diu sêle wuot
des êwec.ichen heiles furt.
K. v. WÜRZBURG *goldene schmiede* 986;

wie hoch si sint gesellet
dem adel und auch der gepurt,
di maʒʒen waten deinen (*des todes*) furt,
wi tieff er ist des smertzen.
P. SUCHENWIRT 6, 6 *Primisser;*

gelükes furt
wût wir aus tieffes jamers pach. 41, 12;

darumb sey keck auff diser pan,
die ich vor lenʒst gehawet han,
ich bin die fort gewatten:
glaubst du nur von hertzen mir,
es sol dir wol geratten.
WACKERNAGEL *kirchenlied* 3, 582, 10

(*aber in der älteren fassung* 583, 10:

die fârth hab ich gewatten).

vgl. auch HÄTZLERIN *liederbuch* II, 68, 145 (*s.* 266). *pfarrer v. Kalenberg* 1016 *neudr. das auftreten der construction in späterer zeit erklärt sich durch lateinischen einfluss:*

schiffe frölich die fahrt des lebens, denn wenn du die letzte
anfurt watest, so geht's grämlich und mühsam daher.
HERDER 26, 102 *Suphan.*

β) jetzt können sich nur präpositionelle bestimmungen anreihen. mit richtungsbestimmungen über (*vorwiegend in der älteren sprache*), durch, in:

mit fuoʒʒen wuot er uber fluot:
zuo den winten chod er 'ruowet'.
Ezzolied 223;

do satzt er daz chint nider auf die erden und wuot nach dem andern über den pach *gesta Romanorum* 169 *Keller;* diser zeit lebet ain ris und reck . . ., der wuet überal über die wasser, dorft über kain pruck gên AVENTIN 5, 133, 14 *Lexer;*

sie wollten auff die freytag znacht
hin über die Pegenitz waten.
H. SACHS 9, 342, 28 *Keller;*

uber den bach ich heint nit kumb;
wann ich mag nit hinüber waten.
17, 358, 11 *Götze;*

er dan durch die bächlein wadet.
SPEE *trutznacht.* 287;

entblösze den fus, entdecke den schenckel, wate durchs wasser, das deine scham auffgedeckt . . . werde *Jes.* 47, 2; von dem fünfften jar an . . . gewenet man sie (*die kinder*) zů watten durch die strenge wässer S. MÜNSTER *cosmographey* 1129; der Rhin was . . . so klein, dasz man . . . dardurch riten und watten mocht TSCHUDI *chron. helv.* 1, 229;

hucklet er auff dem mönnich fein.
der wuth mit im in bach hinein.
H. SACHS 17, 358, 26 *Götze;*

viel wateten ins meer und reichten ihr die hand.
v. LOHENSTEIN *Agrippina* 59;

also underliesen die andern weiber nit, zu ir ins wasser zu watten und zogen sie . . . wider herausz *Zimmerische chronik*² 4, 36 23; die fischer können halbe stunden in den see hinein waten bis sie 3 fusz wassertiefe finden RITTER *erdkunde* 2, 539. *auch aus:*

darauff kommen etlich soldaten,
die auch erst ausz dem wasser waten,
weil sie schiffbruch erlidten han
SPANGENBERG *Hecuba v.* 150 *Dähnhardt;*

dasz wir zwischen den steinen vollend herausz (*aus dem wasser*) waden musten OLEARIUS *pers. reisebeschreibung* 40ᵇ. in *mit ruhebestimmungen:* der münch . . . wůt im weyher und halff ir suchen SCHUMANN *nachtbüchlein* 56, 17 (*nr.* 17) *Bolte;* dort sieht man (*nach eintritt der ebbe*) barfusz und hochgeschürzt männer und frauen in den prielen waten, kleine netztramen vor sich herschiebend ALLMERS *marschenbuch* 1/2, 329. zu *mit angabe des durch* waten *erreichten ziels:*

Hagene in grôzem zorne spranc ûʒ in die vluot.
der degen ûʒ erkorne zuo dem stade wuot.
Kudrun 503, 3;

der hat ein baum in seiner hand,
da mit da wödt (C wätt) er bald zu land.
H. SACHS 1, 367. 7 *Keller;*

wir andren . . . fillen ein (*im eis*), mosten zu lande waden SASTROW 1, 76; sie hatte ebenfalls ihr schuhzeug abgethan, um zum flosz hinüber zu waten STORM 4, 218.

γ) oft wird angegeben, wie weit man mit dem körper ins wasser geht: das sie bisz an die knie waten musten FABER *Saxonia* (1563) 296ᵃ; so dasz wir . . . ziemlich bis an den gürtel auf der strasze im wasser waden muszten SEUME 179; dasz viele Indianer bis mitten an den leib im wasser wadeten G. FORSTER (1843) 2, 159; weil er im anlauff fast bisz unter die arme durchs wasser gewadet v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 194; were he dan gerne ubir, so sal he wati in diz waʒʒir biʒ an sinin hals *das älteste rechtsbuch der reichsstadt Mühlhausen* 45 *Stephan;*

sie wûten drin (*im see*) bisz an das kinn.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 142, 21 (1476).

bildlich: bis à'n hàls eini wà'n, *das äuszerste wagen* SCHMELLER 2, 1045.

δ) auch waten *ohne zusätze wird für gewöhnlich auf das gehen im wasser bezogen:* zogen . . . obir die Oder, die also kleine was, dasz sie zu rosse und zu fusze daruber zogen und wuten ESCHENLOER *geschichten der st. Breslau* 1, 106;

ich trage dich, mutter, durch die fluth,
noch reicht sie nicht hoch, ich wate gut.
GÖTHE 2, 36 *Weim. ausg.:*

da kam der strom, der schneestrom schosz mir um die bein', ich watet, und stieg und watet 39, 141 (*Gotfr. v. Berl.* 5). er kommt gewatet (*wie* gegangen *usw.*):

Coridon kom her gewaden,
hülff mir ausz gefahr und schaden,
und mein bodt vom lande stosz.
VOIGTLÄNDER *oden u. lieder* 80;

als ... ein ... weib ... über die helfte des stromes gegen dem Drusus gewatet kam v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 413ª. waten *im gegensatz zu* schwimmen (*vgl. d ι*):

der Crichen vil zû stade spranc ...
ettislicher ûz swam,
ettislich ginc und wût,
als man zû solche nôt tût.
HERBORT V. FRITSLAR *troj. krieg* 4277.

b) weiter wird waten *auch vom gehen im schnee, kot, sumpf, in blumen (zunächst bethauten), im gras, sand usw. gebraucht.*

α) im tieffen schnee wut ich mit macht.
WICKRAM 6, 102, 112 *Bolte;*

wût hin und wider durch den schnee.
H. WIRRE *fürstl. hochzeit* (1568) J 2ª;

meyn (*des fuszes*) beruff ist eben desz leybes ac oculi, quamvis ich ym drecke watte LUTHER 34, II, 301, 24 *Weim. ausg.;*

ir drey giengen an wenden haym,
wuten hin durch dreck, kot und laym.
H. SACHS 5, 168, 25 *Keller;*

die leut ... lasen ine (*den kranken*) oben angehn und watten sie im kat FISCHART *podagr. trostb.* 81, 17 *Hauffen;* denn er letzlichen aus dem kähnlein war gesprungen und im schlamm gewatet v. SCHWEINICHEN *denkw.* 185;

auch ob ir kainer durch ain mos
muest waten in der straszen.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 63, 124 *Schatz;*

hier wadet bis ans knie geschürzt
ein nönnchen im morast.
WIELAND 22, 73 (*Oberon* II, 34, 1);

liebes mädchen! lasz uns waden,
waden noch durch diesen quark.
GÖTHE 1, 146 *Weim. ausg.;*

und waten frisch durch sumpf und moor FR. L. JAHN *werke* 1, 397; mich dunket, ich si sin karrer und watte mit den groszen schûhen uffgeschürtzet durch daz ror H. SEUSE 467, 32 *Bihlmeyer.*

β) gerner ich durch liehte bluomen linde
hiure in touwes flüete wuot.
K. V. WÜRZBURG *lieder* 13, 5 *Bartsch;*

die blumlein waren fein betawet.
dardurch wut ich yn einer wysn.
H. SACHS 23. 158, 10 *Götze;*

sie bestreueten für ihnen den weg mit so viel blumen, dasz sie gleichsam darinnen waten musten v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 431ᵇ. in rosen waten, *vgl.* auf rosen gehen *u. dgl. th.* 8, 1172:

ob ich in dien rôsen wüete
an den gürtel mîn, die touwes wæren naz,
sost mîn muot
doch ze vröuden kleine,
mich entræste ein wîb aleine.
minnesinger 1, 305ª *Hagen;*

do watiet der alt Leviathan in rosen,, do im der fundt geratten was, das die christen selbs miszhellig waren *Judas Nazarei* 13 *Kück.*

ain fraw in ainem garten sasz,
ir lieb wût durch dis grône gras.
HÄTZLERIN *liederbuch* I, 120,2 (*s.* 92);

kaum dasz der tag grauet, so wadet er (*der grasmäher*) schon im thaue MÖSER *putr. phant.* 1, 92; hieher gingen wir — oder wateten vielmehr durch das hohe schwadgras KOSEGARTEN *Hainings briefe an Emma* 1, 21; dasz die bauern auf den rainen wateten und den schusz der halme maszen J. PAUL *unsichtb. loge* 3, 152;

viel dürres laub in haufen
musz unser fusz durchlaufen
und waten mitten drin
SCHEFFEL *frau Aventiure* 176.

γ) er hatte sehr hohe absätze an seinen schuhen, und gieng beständig, als wenn er im sande wadete RABENER 1, 235; bis tief über die knöchel im eckigen schotter zu waten H. V. BARTH *aus den nördl. Kalkalpen* 102; wie ich damals durch glühende asche watete SCHUBART *leben u. gesinnungen* 2, 146.

δ) dasz, wie der gelehrte abt Gerbert klagt, man damals bis an die knie in zerrissenen urkunden waten konnte SCHEFFEL *werke* 3, 142. *bildlich 'woran überfluss haben'* (*wie* schwimmen): mir brauchen o erscht kee fleesch, ver uns essen's de fabrikanten. die waten im fette rum bis hieher G. HAUPTMANN *die weber* 38 (*akt* 2). *andre bildliche wendungen s. d β bis ε. kühn vom gehen in einem auf den boden fallenden schein:* so kann er ja schon von drei uhr an in der warmen dämmerung durch den starken mondschein in der stube auf und ab watten J. PAUL *flegeljahre* 1, 26.

c) auch von thieren wird waten *seit dem mhd. gebraucht.*

α) von vierfüszlern: wenne die elepfanten über ain wazzer wellent waten K. V. MEGENBERG 135, 8;

kamcele waten in dem sumpf,
wo einst die götter tranken.
HERDER 27, 293 *Suphan;*

die ros,
die da waten durch daz mos.
KÖNIG VOM ODENWALDE 5, 206 *Schröder;*

es wâtend drü füli durch einen bach.
schweiz. volksl 2, 44 (1468) *Tobler;*

ihre sonst so muthigen rosse wadeten jetzt langsam durch die grundlosen äcker ZACHARIÄ 1, 327; schritt um schritt wateten die pferde durch den lockern sand FREYTAG 5, 22 (*soll u. h.* 4, 2);

und tut im sere wee,
dasz die zwen ochsen ryche
so gar gewaltigkliche
nun wattend in dem klee.
TSCHUDI *chron. helv.* 1, 139;

wenn die schaafe und die rinder um uns her im hohen grase watten GESZNER (1762) 3, 6 (1777: waten);

Barry ...
steht still dann, winselt, schaut sich um,
dann fort er watet, mühvoll stöhnend.
V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 154 *Kreiten.*

β) ungewöhnlich von amphibien:

gleich wie im mur und schleim ein frosch
lehrt seine jung oa watten. *Garg.* 9 *Alsleben;*

sein kunst leert er auch die schildpadden,
so im gebruch und teichen wathen.
Froschmeuse er T 4ª (II, 1, 4).

γ) eingebürgert ist waten *von hochbeinigen vögeln, die sich viel im sumpf aufhalten:*

nun wadet er (*der storch*), langsam schreitend
durch die wiesen, im thau, und füllt mit fröschen den schlund an.
ZACHARIÄ 2, 14;

auf unsrer wiese gehet was,
watet durch die sümpfe.
HOFFMANN V. FALLERSLEBEN 2, 375;

er (*der reiher*) geht vom ufer ab, und wadet in den bach!
GLEIM *schriften* 1, 156;

er gehörte zur klasse der watenden wasservögel J. G. FORSTER (1843) 2, 396;

waz der creatûren lebt,
waz vliuget, vliuzet, wetet, gêt klimt, oder swebt.
minnesinger 3, 405ᵇ *Hagen;*

so dasz schlieszlich ein jeglich getier, watendes, fliegendes, schwimmendes und kriechendes, auf der klostertafel seine vertretung fand SCHEFFEL *Ekkeh.* 52.

d) übertragene bedeutungen.

α) waten *kann eine schwerfällige, gespreizte gangart bezeichnen, ein behindertes, vorsichtiges gehen, bei dem man die beine hochhebt wie ein watender (z. th. kann an den folgenden stellen an nachklänge der alten bedeutung 'schreiten' gedacht werden):*

treit si (*die bäurin*) aiger in dem kratten,
so gat si dört her watten
des teufels netz 12301 *Barack;*

ich sach in fsen watten
vier, daz wären ... gest:
von den lac manger roc zerzart.
PSEUDO-NEIDHART XXXIV, 11 *Haupt;*

in den hadern er (*der bewaffnete bürger*) da wût.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 40, 320;

da gen sie (*die landsknechte in den pluderhosen*) einher watten
gleich als der teufel recht. UHLAND *volksl.* 526;

dort thun zwen waltbrüder herwaten.
H. SACHS 11, 367, 16 *Keller;*

zu Sodom so will bleiben ich
bey andern guten schluckern allen . . .
wölt ir (*Lot*), so mügt ir dahin waten.
10, 33, 10,

hier wol nur als verächtlicher ausdruck für 'gehen' zu nehmen, vgl. aus der schweiz. studentensprache: watten, *durchbrennen, sich von hinten empfehlen* VOLLMANN (GRÄSZLI) *burschic. wb.* 496. *redensarten:* er is dri ine gewatte wie-n-e chue in a rüebacker MARTIN-LIENHART 2, 878[b]; er watet daher wie der gakeler im erbsenstroh WANDER 4, 1838 (*Nürtingen*). *ostfries. mit etwas andrer bedeutungsentwicklung 'mit vehemenz, rücksichtslos treten oder schreiten' z. b.:* hê wâdt 't all kört un klen; hê wâdt d'r lîk dör hen, d'r mag stan wat d'r wil TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 495.

β) im blute waten, *aus der epischen dichtung stammender übertreibender ausdruck:*

und wie man dâ in bluot wuot
an der selben zît,
daz geschach von dem strît.
ENIKEL *weltchronik* 18932 *Strauch.*

mit näheren bestimmungen:

unze die helede gûte
wûten in den blûte
vaste biz an di knê.
LAMPRECHT *Alexander* 2146 *Kinzel;*

si wuoten unz an die waden
in dem bluotigen sê.
K. V. WÜRZBURG *Servatius* 2114 *Haupt*
(*vgl. ackermann aus Böhmen* 17, 26 *Bernt*);

daz man in menschen bluot
unz an die sporen wuot.
OTTOKAR *reimchron.* 50702 *Seemüller;*

er gink in dem blude
und biz an dy enkil wude,
halt wo er sich hin wendit.
DALIMIL *chronik v. Böhmen* 138, 4 *Hanka;*

do bschach eyn schlacht, das man imm blût
herauff biaz an die knoden wût.
WICKRAM 8, 215, 630 *Bolte;*

hier sah man erst der feinde wut,
ich muszte im Trojanerblut
bis übern knöchel waten.
BLUMAUER *ged.* (1782) 202;

es wadete Edith Schwanenhals
im blute mit nackten füszen.
HEINE 1, 341 *Elster.*

bildlich:

seit er so unsinnig und rasen
ist worden und tobt über d' maszen
und wadt also im menschenblût.
WICKRAM 6, 43, 1111 (*Tobias* 1, 22) *Bolte;*

sie hetten in des unschuldigen gemeynen manns plût gewatten S FRANCK *chron. Germ.* (1538) 118[b]; das römische volk, welches jahrhunderte lang weniger im blute der völker watete als auf dem blute schiffte J. PAUL *dämmerungen* 58.

γ) aus der religiösen litteratur stammt in thränen (*wie in einem meer*) waten (*hier wird* schwimmen *vorgezogen*):

er in blut und ich (*Maria*) in zähren,
sohn und mutter watten schier
SPEE *trutznacht.* 277;

wo nehm ich rettung her,
wenn ich im thränen-meer
und in den jammer-fluthen wate?
SCHMOLCKE *schriften* 1, 149.

δ) andre bildliche wendungen: bin ich doch ohnehin schon biaz an die ohren in todsünden gewatet, dasz es unsinn wäre zurückzuschwimmen, wenn das ufer schon so weit hinten liegt SCHILLER 2, 133 (*räuber* 4, 2 *schausp.*). *häufig ist* im kot, schlamm *u. dgl.* waten *von verächtlichem leben oder niedrig stehendem handeln:*

und f lge dem, der dich zu g tt sich kehren heist,
damit du nicht auffs neu im kohte mügest wahten
der ungerechtigkeit. RIST *Parnasz* 592;

so neben einem mann
von siebenzig, mit gicht und stein beladen,
durchs leben, wie durch einen sumpf, zu waden.
WIELAND 22, 274 (*Oberon* 6, 54);

menschen, die nicht im schlamme des gemeinen lebens waden ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 2, 56; der verfasser des Fridolin und des wunderschranks watete im sumpf der dicksten prosa HEBBEL 12, 346; während die abenteurer fort und fort durch einen schmutz von scheingeschäften und ähnlichen dingen waten LASKER *bei* FLATHE *deutsche reden* 2, 276.

ε) im sande waten *von ermüdender, meist zugleich wenig nutzbringender thätigkeit:*

dem lehrer-stand,
dessen knie
spat und früh
durch den sand
ohn verdrusz
waden musz.
J. L. FRISCH *schulspiel von der unsauberkeit der falschen dicht- und reim-kunst* 33 *Fischer;*

(*die fragmente sollen*) in einem so ermüdenden style geschrieben seyn, dasz man während dem lesen beständig im sande zu waten glaubt MATTHISSON *schriften* 3 (1825), 108: ohne abschnitte und theilungen watet man in ihm (*Klotzens buche*) eine strecke von zweihundert sieben und dreiszig seiten, ich hätte beinahe geschrieben, meilen, durch eine grosze sandwüste HERDER 3, 475 *Suphan.*

ζ) auch für sich kann waten *ein beschwerliches handeln oder leben bezeichnen:* er hat zu waten *'musz sich sehr plagen'* WANDER 4, 1838; es gibt einem doch niemand was dazu, wenn man sich das herz abdruckt; es laszt ein jedes das andere waten, wie's durchkommen mag AUERBACH *dorfgeschichten* 2[3], 31. *els. durch schwierigkeiten schreiten, sich so gut wie es geht behelfen müssen* MARTIN-LIENHART *a. a. o.* (*bes. mit mühe seine schulden bezahlen, seine geschäfte zu ende bringen*). *so wol bei* GÖTHE: jetzt watet sie (*die schwester*) nach art und lust *briefe* 2, 125 *Weim. ausg.* sich müde waten: dasz die düstere, unreine erdatmosphäre, worin der arme mensch sich müde watet, das heilige grab ist für die gekreuzigte tugend J. PAUL *aus des teufels pap.* 2, 137. einen weg waten *'unter schwierigkeiten zurücklegen':* wie han ich so mengen mûlichen weg gewatten! H. SEUSE 202, 7 *Bihlmeyer;*

ob ich des lebens thränenvolle pfade,
mit trüber seele immer weiter wade.
BRENTANO *Gustav Wasa* (*lit. denkm.* 15) 103.

durch etwas waten *'etwas durchmachen':* als etlichú torohtú menschen sprechent, daz man dur alle gebresten mûsz waten, der zû volkomenr gelassenheit wil komen H. SEUSE 161, 29 *Bihlmeyer;* das vermögen uns selbst zu regen, selbst zu handeln, selbst zu waden durch alle widerwärtigkeiten des lebens ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 3, 151; nun ich grau werde, musz ich so durch lauter leid und unruhe waten FRENSSEN *Jörn Uhl* (1902) 165. in etwas waten *'in schwieriger lage sein':*

so hatts der hagel alls zerstreuwt,
die reben, acker und matten:
desz mündt mir in groszer armût watten.
schweiz. schausp. 2, 243, 3229;

was hilfft es, zu haben vill ducaten,
wann man den neben-menschen lässet in der armut waden?
ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2 (1711), 440.

η) in etwas waten *kann früher auch nur sein* (*vgl. δ*) *'sich mitten in etwas befinden, in etwas befangen sein'* (*vgl. in der neueren sprache* in etwas schwimmen, *was aber mehr ist 'sich bewuszt einem zustand hingeben' th.* 9 2632):

sie gunten ir kain guete,
ir hertz in untrew wuete.
H. SACHS *fab. u. schw.* 3, 15 *Götze-Drescher.*

aus etwas waten *'sich aus etwas herausarbeiten':*

gip in suoziv vater trost,
daz siu werden gar erlost
von des tiefils hende . . .
hilf in uz den sünden watten.
H. V. LANGENSTEIN *Martina* 75, 41 *Keller;*

möcht wir ausz di-en swachen lüsten waten,
der wir natürlich hie begern.
OSWALD V. WOLKENSTEIN 95, 62 *Schatz.*

in etwas (*acc.*) waten *'sich in etwas hineinstürzen'*: weil nûn sich kein fall begeben mag, der sich nit in alten tagen vor zûtragen hab, wie (*sie*) nûn in disse, drausz und drin mit glück oder unglück gewaten seind, das steet uns zur leer gschriben, dasz mans in nach thû oder meid S. FRANCK *teutscher nat. chron.* (1539) *vorr.* 3ª;

ein gselschafft gut on übermut
liebt mir vor allen dingen.
wo ich zu der komm on gefer,
mein hertz thut mir auffspringen.
wat mit hinein und beutel wein,
lasz bald die tauben fliegen.
FORSTER *frische teutsche liedlein* 144 *neudr.*

ähnlich durch etwas waten: er wät durch alle wasser. er setzts hinein (*riskiert alles*) S. FRANCK *sprichw.* 1, 13ᵇ.

9) eine andere ältere wendung ist es watet *'es geht schlecht, mit schwierigkeiten'*: seidher sie (*die kanonen*) auffkommen, entsteht ein grosze glockenverfolgung, man schmeltzt sie zu maurprechern, ja zu prechern unserer canonischen recht und aller glockenfreyheit: non diu vadet benè, wann es also wattet *Garg.* 242 *Alsleben. in verbindung mit* gehen: da lassen sie alles gehen und watten, wie es watten kan GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 388; wan sie (*die alamodischen weichlinge*) nur ihren namen bei gemeinen ... leüten nicht verliehren, da lassen sie alles gehen und watten PHILANDER 2, 102.

i) häufig ist waten *in übertragenem sinn in verbindung mit oder im gegensatz zu* schwimmen; *in den redensarten ist meist* schwimmen *vorausgestellt.*

1)) in etwas schwimmen und waten: pei dem vogel verstên ich ainen gedultigen menschen, der seinr tugent niht vergizget in glück und in ungelück. der fleugt in dem glück ..., aber in dem ungelück swimmet er und wet in mangem leiden K. v. MEGENBERG 203, 23; ich will geswigen ... menges sweren lidens, in dem sú swimment und wehtent nacht und tag H. SEUSE 247, 9 *Bihlmeyer*; wir ... förchten uns nit immerdar zu schwimmen und zu waden in sünden ALBERTINUS *zeitkürtzer* 43.

2)) einen schwimmen und waten lassen *'ihn selbst dafür sorgen lassen, wie er durchkommt'* (*ebenso* schwimmen und baden lassen H. SACHS 14, 178, 25 *Götze*): die münch fragen uff alle ort, wie sie ein kind ufftriben yn ein kloster, darnach lassen sie die armen kind watten und schwimmen on alle hilff EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 101 *neudr. ähnlich:* wer einmal darinn steckt, mag schwimmen und waten, wie es gehen will GÖTHE *briefe* 21, 352 *Weim. ausg.*

3)) er hat zu schwimmen und zu waten *'er musz sorgen, dasz er auf irgend eine weise durchkommt'*:

so wurd sunst zu stoltz und gail
die magd bey eim endlichen man,
drumb henck ich ir den schlüffel an,
das sie hat zu schwimmen und waten.
H. SACHS 5, 116, 11 *Keller;*

da hat ein liebender zu schwimmen und zu wathen,
die sehnsucht zweiffelt stets an einer gegen-gunst.
PICANDER *ged.* 2, 255;

weil dann mit mir (*der union*) die treuen staden
auch haben müeszen schwimmen, waten,
muesz ich fürwahr so treuer pflicht
gar keines wegs vergessen nicht.
OPEL *u* COHN 30 *jähr. krieg* 138.

4)) er kann weder schwimmen noch waten. *noch bildlich:*

gener leget dich in daz wazzer (*die hölle*),
dâr dû inde dîne gaden
nemugin geswimmin noch gewadin
könig Rother 4558.

sonst 'er kann weder so noch so durchkommen, weisz sich nicht zu helfen':

ich waten noch geswimmen kan
und get mein pflueg uneben.
OSW. v. WOLKENSTEIN 104, 9 *Schatz;*

das ist fürwar ein armer man,
der nicht waten noch schwimmen kan,
nicht hinder sich noch für sich kommen,
dem ist all freud auff erd entnommen.
EYERING 1, 339;

also dasz ... auch die fromme jugendt, der lehr halben, weder schwimmen noch waten kan M. v. OSSA *prudentia regnativa* (1607) 93; Karl August kann nicht mehr ohne ihn (*Göthe*) schwimmen noch waten WIELAND, *Mercks briefsammlung* 88. *etwas abweichend:*

dem geuchsche wysz und bûlschafft liebt,
für gût vernunfft so schellig wurdt,
das er nüm schwimpt nach wattet furt.
MURNER *geuchmatt* 1621 *Uhl.*

besonders auch 'er befindet sich in schlechten verhältnissen':

(*während des krieges war überflusz an lebensmitteln in Nürnberg*)
dar umb sy willig warn in sachen,
der sunst nit swymen (*mocht*) noch waten,
der reyset ausz mit singen und lachen (*gegen den feind*).
ROSENPLÜT *von Nürnberger raysz* 443 *Lochner;*

darüber hab ich all mein vermögen zugesetzt und so gar bin ich in das verderben gerahten, das ich fast nach dem sprichwort mehr weder watten noch schwimmen kan PHILANDER 2, 173; er straffets (*die arbeit am sonntag*) mit allerhand unglück, armut, krebsgang in der nahrung. dasz mancher bey groszer arbeit weder watten noch schwimmen kan DANNHAWER *catechmusmilch* 1, 534; *vgl. auch die th.* 9, 2630 *gegebenen belege. selten positiv:*

kunst alle dinc durchgriffen hât; kunst diu kan waten
swimmen. *Kolmarer handschrift* 38, 3.

5)) waten *als 'mit beschwerde gehen' kann auch in einen gegensatz zu* schwimmen *'sich frei bewegen' gebracht werden:*

do fieng mirs (*das unglück*) an zû hertzen gon
und lernt in meiner armût schwymmen,
do ich so gantz kundt watten nymmen.
MURNER *schelmenzunft* 48, 25 *neudr.;*

die ganze woche mehr gewatet als geschwommen GÖTHE *tagebücher* 1, 95 *Weim. ausg.;* in irrdischen dingen gilt waten, nicht schwimmen *briefe* 6, 57; so ein element (*Rom*) hab ich mir lange gewünscht, um auch einmal zu schwimmen und nicht immer zu waten 8, 67.

e) von neueren wird waten *auch von leblosen dingen und von abstracten gebraucht:*

nun es ist euch gesund (*ihr wogen!*), dasz ihr euch lassen rathen
und eure wellen heist an andre ufer wathen.
NEUKIRCH *in Hoffmannswaldaus u. anderer Deutschen ged.* 5, 4.

beliebt bei J. PAUL: zwei bäche wateten in veränderlichen entfernungen ... über den langen wiesengrund *Hesp.* 1, 242; quäkend watete der kahn in der flachen, trägen wüste des abgeplatteten stroms *Tit.* 4, 52; wild drangen und wateten die vorgebirge in das meer 4, 130; den 15ten april 1793 kann der leser tief im hohlweg drei bagagewagen waten sehen *Q. Fixlein* 162; um ihn wateten bis an die fenster die eremitagen des landmanns in grünenden halmen *Kamp.* 19; das matte so lange im heiszen fiebersande watende gemüth (*des kranken*) *Tit.* 4, 49; seine sonst fliegenden gedanken wateten jetzt träge durch den dunstkreis des gehirns *Q. Fixlein* 42. *in Davos wird* waten *von der sonne gebraucht, wenn sie mühsam durch den nebel dringt* BÜHLER 1, 320 (*vgl. engl.* wade *von sonne und mond, die durch die wolken brechen*). *technisch von rädern 'halb im wasser stecken'*: schwellwasser ... das wasser, welches in dem mühlgraben unterhalb der wasserräder so hoch steigt, dasz dieselben im wasser waten und nicht mehr gehen können PIERER *universal-lex.*⁴ 15, 669. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 345. LUEGER 7, 861.

f) der inf. in substantivischem gebrauch ist wenig entwickelt:

daz erzaigt got an Offorum den rain,
dem iezt erchuelt wären die pain
von dem waten hin und her.
Christophorus 943 *Schönbach* (*zeitschr. f. d. alt.* 17, 115);

und vor der stadt, da ist ein waten,
ein wühlen durch das kiesgeschrill.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 510 *Kreiten.*

g) sprichwörtliches: wer durch die furt will, darf das waten nicht scheuen WANDER 1, 1292; einem jeden wird sein wasser tieff gnug zu waten PETRI *d. Teutschen weiszheit* 2, T 4; uber unbekanten flusz ist es allezeit zu letzte am sichersten waten WINCKLER 2000 *gutte gedancken* H 10ᵇ; wer durch den flusz gewatten, weisz wie tieff er ist G 3ᵇ.

WATEN, *verb. mit einer wate fischen. in Preuszen* FRISCHBIER 2, 452. *mnd.* waden.

WÄTEN, *verb. kleiden, ableitung von* wat, *die im 14. jahrh. veraltet (dagegen ist im ndl.* waden *als 'ins leichentuch legen' erhalten)*:

swenn ir den armen wâtet (*hs.* wastet),
mir selben ir ez tâtet.
OTTO V. FREISING *Barlaam* 3440 *Perdisch.*

in, mit:

do waten si den gûten
in einen phellel roten.
AVA *leben Jesu* 1567 *Piper;*

daz sint die die sich da weten
mit brutlicher wete.
H. V. HESLER *apokalypse* 4748 *Helm;*

er ... leite von im sine phelline wat, wâte sich mit harineme gewâte *speculum ecclesiae* 70 *Kelle;* gewedit mit wiszem gewande DIEFENBACH-WÜLCKER 895 *aus Frankfurter hs.*

WATENBROT, *n. in Estland* wadenbrot, *'das brot, das die schiffer mitnehmen, wenn sie mit der wade, dem zugnetz, fischen gehen'* SALLMANN 86. — watenseil, *n. seil an der wate, um sie ans land zu ziehen, coulures, trempées. nouv. dict. des deux nations* (1762) 1, 708°. — watenstein, *m. stein, um den sack der wate zu beschweren, cliquettes. ebenda.*

WATER, *m. nomen agentis zu* waten, *mhd. nur in* merwatære *Wartburgkrieg* 103, 10 *belegt, auch nhd. selten, in wörterbüchern bei* RÄDLEIN *angeführt:*

und als sie sprach noch, sah ich Jakob, wie
er herschritt, gleich 'nem water in der brandung,
jenseits des bachs, gurttief in wiesengeiszbart.
FREILIGRATH *ges. dicht.* 4, 118.

in der naturwissenschaft als bezeichnung der sumpfvögel üblich OKEN 7 (1837) 485.

WATER, *m. fischer mit der wate:* alle watter söllend an sante Arbogastes obend harhein faren und die gezoge die an lant gont *Straszburger zunftordn.* 172 *Brucker.* SCHMIDT *els. wb.* 413ᵇ.

WATGADEN, *m. tuchladen:* es soll auch niemand anderst gewand verschneiden . . ., er sitz denn öffentlich in einem watgadem oder laden GEMEINER *Regensburger chron.* 2, 396 (15. *jahrh.*). *monumenta boica* 21, 261 (1315). SCHMELLER 2, 1046.

WATGARN, *n.* 1) *preusz.* wadegarn, *zugnetz, wate* FRISCHBIER 2, 451.

2) *rotes baumwollengarn* (wadgarn) *quellen z. gesch. d. stadt Kronstadt* 1, 205 (1514) *zu* wat *'zeug'.*

WATHAUS, *n. gewandhaus. ahd.* wathus, *vestiarium* GRAFF 4, 1053: ez sol auch niemand sten mit grawen noch mit leinem tûch ze marckt, er enhabe denne ain panc in dem wathause, da er uffe ste *Nürnberger polizeiordnungen* 162 *Baader.* — wathütte, *f. steir. kleiderkrämerhütte auf märkten* UNGER-KHULL 813ᵇ.

WATICHT, *adj. reich an furten, vadosus* STIELER 2448.

WATKAHN, *m. in Lübeck* wadkan, *'groszer kahn', wol ein solcher, an dem die wate befestigt werden kann* SCHUMANN 34.

WATKAMMER, *f. kammer zur aufbewahrung von kleidern* MOTHES *baulex.*³ 4, 353ᵇ: alse si daz nûwe (*gewand*) inphâint, so gebe si daz alde widere in di wâtkamerin ce legene durch di armin *Hohenfurter benedictinerregel* 55, 15 (*zeitschr. f. d. alt.* 16, 264). — watlaube, *f. gewölbe wo kleider verkauft werden* SCHMIDT *els. wb.* 413ᵇ (*belege von* 1302—77): das niemant dehein geferwet gewant sol veile haben an dem dornstage an deheinen stetten denne alleyne under der wotlouben *veröffentl. a. d. stadtarchiv zu Colmar* 1, 26 (1363). *schweiz. id.* 3, 966 (1375—1423). — watleute, *pl. zu* watmann, *tuchhändler, leineweber:* das enkain gest. wâtlût, kramer noch ander lût, die nit burgerrecht hie hând, kain tûch noch krâmerȝ hie vail haben sond, denn an den markttagen *stadtrecht von Feldkirch* (1399), *tit.* 94 (*zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 21, 154); die watlüt, schûmacher, schnider, tûchscherer und gerwer *stadtrecht von Laufenburg* 130, 9 (1485) *Welti u. Merz;* in der schneider zunft gehörend alle tûch- und watleut, ferber und manger J. v. WATT *schriften* 2, 422, 40 *Götzinger;* soll der (*wollenweber-*) lehrjung uff der wathleut zunft eingeschriben werden *Schlettstadter stadtrechte* 1010 (1605) *Gény;* der kauf- und waahtsleuten *stadtrecht von Arau* 422, 8 (1715) *Merz.*

WÄTLICH, *adj. u. adv. schön im äuszern oder im benehmen, angemessen. ein schwieriges wort, im mhd. reich entwickelt, noch jetzt in obd. mundarten lebend.*

1) *ahd.* wâtlîh (*bei* NOTKER wâllich) *'formosus, venustus' kann nur ableitung von* wât *'kleid' sein, also eigentlich 'mit kleidern geschmückt', 'stattlich im auftreten'. es gilt das als zeichen des vornehmen mannes,* unwâtlîh *steht in glossen für 'lixa, vilis, vulgus'. so auch im mhd., wo* wætlîch *auf die erscheinung im allgemeinen geht und als schmückendes beiwort beliebt ist:*

du bist ein wâtlîcher man. *kônig Rother* 310;

sô enwas iuwer man
weder sô edel noch sô rîch,
sô starc noch sô wætlîch,
noch sô ahtebære.
HARTM. V. AUE *Erec* 6345;

dô sprach diu vrowe Prünhilt 'swie wætlich sî dîn man,
swie biderbe und swie schœne, sô soltu vor im lân
Gunther den recken, den edeln bruoder dîn.
Nibel. 761, 1.

wætlîcher lîp *Erec* 3759. *Gregorius* 2910, wâlliche lide NOTKER 1, 177, 15 *Piper. als adv.:*

und (*er*) sach engegen im gân
sehs knappen wætlîche:
zî zæmen wol dem rîche
von aller ir getât
an ir lîbe und an ir wât.
HARTM. V. AUE *Iwein* 4975.

später konnte sich (wie bei wâhe *s. d.) ein tadelnder nebensinn entwickeln:* der ist ein narr, der wätlich auff der gassen gat und waist das er nüntz da haimet hat *quelle des 15. jahrh. bei* SCHMELLER 2, 1046. *auf die lebensweise bezogen:* diu nunde (*sünde*) ist ze wetlich ezzen, diu zehende ist ze girlich ezzen *beichtbuch bei* SCHERZ OBERLIN 2003. *jetzt österr.* watlich *'schön'* LORITZA 141; *schweiz. 'gut und stark gebaut, von thieren und menschen'* HUNZIKER 302.

2) *weiter ist es 'von gutem, schicklichem benehmen': bei* NOTKER 1, 727, 17 *Piper* wallicho *im gegensatz zu* loterlicho;

dô sach man die gelieben stân
edelen kinden wol gelich;
frümic unde wætlich
wârens an allen ir gebâren.
K. FLECK *Flore und Blanscheflur* 6968;

ethicorum (liber), das puch von den wetlichen syten DIEFENBACH *gl.* 211ᵇ. *als adv.:* Joseph der hatte weteliche den ochsen und dem esele ... gemachet ein krippe bime gasthûse *predigten des 14. jahrh.* 49, 19 *Leyser. noch jetzt schweiz. 'artig, fein im betragen'* STALDER 2, 427, *dann auch 'anstellig, geschickt etwas zu unternehmen'* (d'sach watlich agryfe, *rem rite aggredi* FROMMANN 4, 148 *aus Bern). im mhd. ferner von dingen 'angemessen':*

so enist dir niht wætlich,
wan lâ varn und hebe dich
mit dînn geverten hinnen,
ê dîn ieman werd innen.
daz dunkel mich sêre guot.
K. FLECK *Flore und Blanscheflur* 3761;

daz dunket mich nû wætlich. *klage* 1250.

mit dat. auch 'zukommend':

dâ michel golt unde schatz
wætlich was vil manegem man.
U. V. ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 8345.

auch das hat in jetzigen mundarten spuren hinterlassen: schweiz. 'passend (von einem kleid), handlich (von einem werkzeug)', als adv. 'ordentlich, viel, gehörig; kärntn. wâtla *'hinlänglich, genug', 's ist wâtla z'essen dâ, auch ä wâtlans essen* LEXER 251.

3) *eine weitere mhd. bedeutung* (LACHMANN *zu den Nib.* 34, 1, *zur klage* 1250, *zum Iwein* 1191) *erklärt sich wol aus 'sich zur handlung fügend, dieselbe den umständen nach möglich machend', dann 'wahrscheinlich' (in den hss., weil bald unverstanden, oft entstellt):*

ig ist vil watlich
du getrûbest allez romische rîche.
von dir scol michel ûbel chom.
KONRAD *Rolandslied* 111, 11;

ouch truoc sî im bedaht
einen willen dem gelîch
dazȝ wære wætlîch,
und het ez nieman gesehen,
daz dâ wære gescheben
ein vil friuntlîchez spil.
HARTM. V. AUE *Erec* 1858;

si gewunnen also groze schar,
das sie des haten gûten wan,
in möhte nieman widerstan,
und was öch das vil wætlich.
R. v. Ems *Willehalm* 10861 *Junk;*

ich wæne wol und dunket mich,
unde ist ouch vil wætlich,
daz hie gesezzes niht geschiht.
Biterolf u. Dietleib 7328 *Jänicke.*

besonders häufig ist das adv., das in seinem gebrauch sich unserm schon (*s. d. th.* 9, 1460 *f.*) *vergleicht. es weist zunächst auf ein gehöriges, zweckentsprechendes handeln hin, so dasz erfolg zu erwarten ist, darum dann 'vermutlich, wahrscheinlich' oder auch nur bekräftigend 'sicherlich'. zunächst wol von gegenwärtigem oder zukünftigem:*

ouch hân ich in den muot gesat,
daz ich wætlîch werde wert
swes ein man von rehte gert.
Hartm. v. Aue *büchlein* 1471;

ich leit in slâfe alsölhen pîn,
daz mir wachende arbeit
noch hiute wætlîch ist bereit.
W. v. Eschenbach *Parzival* 246, 10;

wilt dû dich mit unrehte
bieten ze vehte,
daz gât dir wætlîch an daz leben.
G. v. Strazburg *Tristan* 11329;

hobeschlich tanzen, vrœlich singen
was bî niuwen zîten wert,
daz wil wætlich man verdringen,
sô daz man ez ze nihte gert.
minnesinger 3, 325 b (U. v. Singenberg).

gern in negativen sätzen:

si wurden alle sô gewert
dêz wætlîch nimmer mêre ergât.
Hartm. v. Aue *Erec* 2181;

unt pflac si grôzer tugende daz wætlich nimmer mêr ergê.
Nibel. 1272, 4.

dann auch von vergangenem, wo es das gesagte bekräftigt oder durch 'schon, bereits' zu geben ist:

lieber ougenweide der künic hie gewan,
dann er in langen zîten wætlich ie gesæhe.
Kudrun 476, 3;

zwô widerkêre
und wætlîch dannoch mêre
stritens durch der vînde schar.
Dietrichs flucht 8348 *Martin;*

wætlich man uns dô wîchen sach.
U. v. Lichtenstein 313, 12.

zuletzt begegnet das wort bei H. v. Montfort, *wo* weltlich *steht:*

als lieb zergat mit leid
weltlich uf diser erden. 3, 18 *Wackernell;*

so ist mir min muot gesunken
und gât das weltlich nicht me dar. 37, 38.

im kärntn. kann wâtla *auch noch zur bekräftigung dienen 'wahrlich'* Lexer *a. a. o.*

WATMAL, *n. ein filzartiges, ungeschorenes tuch aus schafwolle mit rauher, flockiger auszenseite, in Island und Norwegen in der hausindustrie gewebt und zu kleidungsstücken und strümpfen verarbeitet, das anord.* vadmál (vað *gekürzt aus* váð *'kleid' und* mál *'masz', weil früher als zahlungsmittel verwendet), norw.* vadmaal, *schwed.* vadmal, *dän.* vadmel, *auch ins engl. als* wadmal *eingedrungen, seit dem 13. jahrh. in Niederdeutschland als* watmal, wammal, watmel, *auch* watman, *begegnend* Schiller-Lübben 5, 617, *mndl.* wadmael Verdam 672 b, *auch in hd. quellen aus Preuszen:* 2 stucke groes wâtmâls czu eyme slagtuche (*umschlag des tuchpackens*) *handelsrechnungen des deutschen ordens* 114, 25 (1400) *Sattler;*

ein zûname im (*dem landmeister Hartmann v. Grombach*) ouch wart,
daz man in nante Wâtmâl
in dem lande ubiral
nâch eime grobin tûche,
daz er in kargim rûche
êrst dî brûdre tragin hîz.
N. v. Jeroschin 10459 *Strehlke,*

bei S. Grunau *preusz. chron.* 1, 262 *Perlbach* Watman. *im 18. jahrh. wird* wadmann *von* Hennig 297 *aus Preuszen und von* Dähnert 535 *aus Pommern angeführt; auch bei* ten Doornkaat-Koolman 3, 495 b wadmâl *'grobes wollenzeug, was als erzeugnisz der hausweberei früher von leuten geringeren etandes getragen und namentlich zur bekleidung der armenhäusler verwandt wurde'. üblich ist* wadman, wadmal *besonders noch in Liv- und Estland* Hupel 256. Sallmann 2, 48, *auch lett.* wadmals, *estn.* wadmal. *im mittelalter war das wort auch nach dem oberen Deutschland gelangt:*

nu ist der vil, die watmal tragent vür ein vil lieht gewant,
ich meine (alle) die, die mit der schande ümbe gant,
unde ouch in den herzen ser
minnent bœser worte vil. *minnesinger* 3, 43 a *Hagen.*

weil aus der fremde eingeführt, bezeichnet es aber später gerade einen kostbaren stoff:

wo ist din riches bete,
daz du mit schonheit hete?
wo ist din riches watmal,
purpur, samit und zindal,
scharlachen und hermin?
H. v. Neustadt *visio Philiberti* 97 *Singer.*

ferner wird so das kleidungsstück genannt, das bei todesfall an den herrn fällt (auch entstellt zu weidmahl *vgl.* Zedler 4, 728) Haltaus 2043 (*belege seit* 1195 *aus Rhein- und Ostfranken, auch beim* König vom Odenwalde 2, 269 *Schröder*): ob ein fryfrawe ein andern mann neme, ... und ab sie dan von todes wegen abeginge, so ist von rechts wegen kein gefelle von in, wan ein watmal angeverde *weisth.* 3, 521 (*Rieneck in Franken* 1380); were ez, das ein mann der selben gut eins innhette und sturbe, der müste eim apte und sim closter das hertrecht, mit namen ein bestheupt, und ein frawe sal geben das beste wotmole 6, 5 (*Amorbach im Odenwald* 1395); das nimant kein bestheupt oder watmal ziehen solle 6. 14 (*Burgstadt a. Main* 1465); stellen wir zu sein churfürstlichen gnaden hauptrecht und wattmal an enden und orten wie von alter herkommen inzunemmen *bad. weist.* I, 1, 23 (1561); die rechten nütz und dienstbarkeiten, so uns an beeht, zinsz, reisz, fron, schatzung, hauptrecht, waydmaln und dergleichen . . . gebüren und zustendig seindt *churfürstl. Pfaltz landtsordnung* (1582) 54 a. *die neuere schriftsprache kennt* watmal *nicht; die technischen werke z. b.* Jacobsson 4, 570 b *führen* wadmal *nur als ein isländisches product an.*

WATMANGER, WATMENGER, *m. tuchhändler* Schmeller 1, 1626 (*München* 1253); domum inter venditores pannorum (watmengere) *Kölner schreinsurkunden des 12. jahrh.* 1, 56 *Höniger;* die wotmanger leineins tûchs gebent dem richter jârleich ain halb ℔ d *urkunden z. städt. verfassungsgesch.* 363 *Keutgen* (*Wiener-Neustadt um* 1310); watmenger Bücher *berufe der st. Frankfurt* 130 (1323); watmanger *quellen z. gesch. d. st. Wien* 2, 1, 52 (1340);

sô mezzen ez (*das schaf*) watmenger
und wirt geschorn mit der scher.
König vom Odenwalde 6, 35 *Schröder.*

auch watmangnær *urbarium vicedominatus Pfarrkirchen* (*anf. 14. jahrh.*), *monumenta boica* 36, II, 33 (211 watmangær). — watmann, *m. leineweber, tuchhändler, schneider zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 18, 193 (*Freiburg* 1389). *schweiz. id.* 4, 287 (1394—1639); *pannicida,* watmann Diefenbach *gl.* 409 c; wadmann, *lintearius, et qui pannos vendit* Stieler 2406. — watnagel, *n. haken zum kleideraufhängen: clavus uncinatus,* waatnagel Zehner *ncl.* (1622) 374; 2600 schintel- oder decknegel, sind in der langen trohen . . . 4480 bun-, wath und podennegel sind in nechstbestimter trohen *zeitschr. d. ver. f. thür. gesch.* 21, 344 (*inventar des klosters Mönchröden bei Coburg* 1531). — watnusch, *m. dasselbe wie* wattrog.

WATSACK, *m. sack oder behältnisz für kleider und anderes, das man auf die reise mitnimmt, felleisen, auf dem rücken getragen oder zu pferd oder wagen mitgeführt. mhd.* wâtsac, *entsprechend mnd.* wâtsac Schiller-Lübben 5, 617, *ndrhein.* waitsack *Teuthonista* 180 a *Verdam, ndl.* waedsack, waetsack Kilian 644, *aus dem nd. entlehnt dän.* vadsæk, *ält. schwed.* vâtsäck. *das wort tritt seit dem 13. jahrh. auf (daneben steht das auf* wâtsac *zurückgehende, aber in der bedeutung differenzirte* wätschger, *s. d., und das lautlich anklingende obd.* weidsack *s. th.* 14, 1, 620): *mantica,* watsac Steinmeyer-Sievers *gl.* 3, 326, 19 (*14. jahrh.*). Diefenbach *gl.* 84 a *bulga,* 127 c *clitella,* 244 b *forulus,* 347 c *mantica,* 506 a *saccina,* 507 b *sagma,* 512 a *saramantica,* 512 b *sarcina,* 520 b *scortea,* 618 c *vidulum,* 632 b *vulga, nov. gl.* 323 a *saccina,* 324 a *sagma,* 326 b *saramantica.*

377ᵃ *vas*, watsack, wautsack, wotsack, waetsack, waitsack, watsag, watzac, waitsag, wadsack, wadtsack, *vereinzelt* wassack, wandsack; *bulga, vulga, hippopera i. equestris capsa*, wetschger, watsack ALBERUS *dict.* d 8ᵇ; *hippopera*, ein mallen oder bulgen, waatsack FRISIUS 630ᵃ (*darnach* MAALER 479ᵃ); *ascopera ... mantica seu pera viatoria*, ein watsack, satteltaschen oder groszer wetzschker B. FABER *thes.* (1587) 85; *angeführt ferner bei* EMMELIUS *ncl.* 338. GOLIUS *onom.* 200 (*neben* weidsack). CALEPINUS 866ᵇ. 1577ᵃ. ZEHNER *ncl.* (1622) 483. HULSIUS 278ᵇ *und in allen späteren wörterbüchern* (*als* wadsack *bei* CORVINUS, STIELER, DENTZLER, LUDWIG, KIRSCH, FRISCH); NIEREMBERGER *gibt* wadsack *das zeichen des veralteten, doch führt noch* ADELUNG watsack *ohne einschränkung an, wenn auch in den meisten gegenden* felleisen *üblicher sei, erst* CAMPE *bezeichnet es als dialektisch;*

si vurent zwene wa(t)secke rich.
Tyrol u. Fridebrant E, *zeitschr. f. d. alt.* 1, 17;

manic soumschrîn wart zeslagen
und genomen, swaz darinne lac,
manic wolberâten wât-ac
wart genomen dâ von in.
OTTOKAR *reimchron.* 17126 *Scemüller;*

wâtseck, bulgen, soumschrîn. 88440;

futervaz, watsecke,
darin man cleider stecke.
KÖNIG VOM ODENWALDE 6, 105 *Schröder;*

da man ir watsach entpant,
zuhant do man den copf da vant.
Passional 224, 2 *Hahn;*

und zway schon kamelein,
dar auff lag sawmschrein,
watseck und veleszlein.
H. V. NEUSTADT *Apollonius* 433 *Singer;*

silber und goldes nam er gnuog,
in einen wotsag er daz truog.
KISTENER *Jakobsbrüder* 1002 *Euling;*

der brûder wust uff zû handt
und zoch im den wotsack ab.
GENGENBACH 242, 425 *Gödeke;*

durch sie sach ich wol einher-reitten
in schwartz bekleidt etlich mit tecken,
etlich mit velis und watsecken.
H. SACHS 16, 429, 19 *Götze;*

herein, wer stifft und schuch pedarff!
die kan ich machen guet und scharff,
püchsn, armprost-halfter und watseck.
23, 285, 17;

ins münichs kamer kamens paid
und funden offen sein watsack,
darin ein klaines ledlein stack.
fab. u. schwänke 3, 117, 21 *Götze-Drescher;*

wirt, gang hin, bring mir min wotsack!
WICKRAM 5, 218, 1897 (*verlorene sohn* 3, 8) *Bolte;*

dann heiligs geists kein mangel isz
bein vätern in conciliis,
weil der von Rom in auff der post
in watsecken kompt zugetroszt.
KIRCHHOF *wendunm.* 1, 471 *Österley;*

der kauffman ein watsack verlor,
darinn ein tausend gülden war.
EYERING *prov. copia* 1, 736;

wir setzen ouch, swâ die brûdere werden gesant ûz den hûseren, daz der trapîr ir wâtsecke besehe unde in gebe zu eime halben jâre *statuten des deutschen ordens* 141, 29 *Perlbach;* ouch ensal keyn unsir dyner, her sij weppener odir schutze, mit weme odir wo her gesant wirt, phlaschen odir watsag fure *rathsgesetzgebung v. Mühlhausen* 137 *Lambert;* er (*der probst*) sol ouch mit ime bringen einen knecht, der sinen watsack fûrt *weisth.* 4, 25 (*Elsasz* 1354); ouch welch knecht wandirt in vremde stete, treyt der echt in syme wotsake, dem sullen dy meyster syne wotsake ufbinden und besehen, was in deme sacke ist *Breslauer urkundenbuch* 1, 228, 9 (1361) *Korn;* dem sateler, daz he hot gebessirt eynen watzag *cod. dipl. Lusat. sup.* 3, 619, 21 (*Görlitz* 1410); die ross warend alle verdekt mit rotem tûch, dero achti geladen waren mit watsecken U. V. RICHENTAL *chronik des Constanzer concils* 26 *Buck;* so m. gn. h. uber landt zohe gen Rome, so soll seine gnade verboden die hoeber, die sollent ihme stellen ein bonden ochssen, das er ime sein fellentz druege oder watsackh *weisth.* 2, 450 (*Untermosel, Carden* 1462); David der liesz die vasz die er hätt gebracht under die hand des hûtters czû den wautsecken (vassen MENTEL, gefesz LUTHER) ZAINERS *bibel*, 1. *kön.* 17, 22; die weil sy bey dem fest warn, hatt er ire pulgen und watseck ersûcht *Fortunatus* 51 *neudr.;* wie man allen blunder in ein watsack stoszt, wenn man geen baden faren wil KEISERSBERG *brösamlin* (1517) 1, 25ᵈ; wenn aber wir sollend zûm baden faren . . ., do mûszen wir einn mantel haben, do ein wandelrock, do ein wotsack, oder wetscher, und ein feurgezeügk dorinn *postill* 1, 28ᵃ; noch kommt er . . . andere seelig zu machen, hat viel ablasz bei sich geschürzet und läszt ihm watsäcke und gepäcke voll facultät nachführen HUTTEN 5, 338 *Münch;* nement keinen watsack mit eüch uff den weg, auch nit zwey cleid, schûch, noch ein stecken, dann der arbeiter ist wirdig seins lones *new Karsthans* (1521) A4ᵃ; was bringen wyr dem man? denn das brod ist dahyn aus unszerm wadsack LUTHER 1. *Sam.* 9, 7 *in der Zerbster hs.* (*bibel* 1, 49 *Weim. ausg.*), *in der gedruckten bibel bei H. Lufft:* aus unserm sack, *aber Züricher bibel:* aus unserem waatsack; hatt er an dem end bevolhen seinen dienern die . . . cleineter herausz ausz den wetsecken und schranen zethûnd BONER *Herodot* 54ᵃ (1535); darnach reiten zween mit des papsts valensen oder watsäcken LINCK V. COLDITZ *papsts gepreng* H 1; gleich als wann eines herren underthanen kurtz und unversehenlich angesagt würde ein grosze reis zuthûn, sie sorgfältig und betrübet sind, die gerädt, bündtel und wadtsecke eilendt zûrichten *Petrarche trostbücher* 207ᵇ; ir wotseckh und alles so an pferdten wasz samet WIDMANNS *Regensburger chronik, städtechron.* 15, 300· eins abendts (*sie*) zwey rossz namen, zwen watseck vol stroh darauff legten und zû der statt auszritten LINDENER *rastbüchlein* 38 *Lichtenstein;* wie solt man ihnen (*den gartknechten*) geben, da sie vor hin alle löcher und wadsäcke voll haben *theatrum diabolorum* 2, 187ᵇ; die wurden alle erschlagen, die schlitten mit den wathsecken und allem gerethe weggenommen SCHÜTZ *Preuszen* 74ᵇ; die andern (*weiber*) . . . seyndt mit watsäcken, mänteln, tüchern ... auch allerley plunder beladen KIRCHHOF *milit. discipl.* 115; sie tragen ein läderen fell oder watsack uber die schultern, uber ihrem arm hangendt, darin sie ire kost haben M. QUAD *enchiridion cosmographicum* (1604) 46; so seind die auszgefülleten schultern trefflich excellent gut ein carbiner-rohr oder helleparte darauff zu legen und zu tragen, oder den wadsack oder freszbeutel dran zu hengen J. SOMMER *ethographia mundi* 1 E 8ᵃ; ich wil sie dir in deinen wadsack oder taschen stecken *engl. comedien u. tragedien* (1624) TA 3ᵇ; ein wadtsack oder felleisen 4 bis 5 mr. *corpus constit. prutenicarum* 2, 143 (*taxe der sattler in Insterburg* 1634); andere habens gar in eines Holländers gäuckel-tasche oder wadsacke gefunden und ertappet MENGERING *gewissens-recht* (1658) 252; wir hatten jeglicher einen rentzel oder watsack hinten auffs pferd gebunden, worin wir unser proviant führeten OLEARIUS *oriental. reisebeschr.* 116; mein schwerdt, dasz ich im munde führe, sol mir in der rückreise einen watsack voller duplonen erworben haben CH. WEISE *polit. redner* 311; mir ist der wadsack auch nicht leicht zu tragen *Fuchsmundi* 272, 25 *neudr.;* seine reisebedürfnisse waren sehr mäszig; sie bestanden in nichts weiter als in einem handfesten wanderstabe und einem dichten wadsack MUSÄUS *volksmährchen* 5 (1805) 242.

übertragen wird watsack *von einem dicken bauch gebraucht:* sehet, dieser (*dicke mann*) führet sein felles oder watsack vor ihm, andere . . . führens hinder ihnen KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 111;

Gastro wo er geht und steht, trägt den watsack für sich her;
ob er gleich nun strutzend voll, nimmer oder selten leer,
hab' ich doch noch nie gehört, dasz ihn etwa ein soldat,
wann er gleich wo auszgelegt, je, wie brauch, geplundert hat.
LOGAU 1, 177, 48 (*s.* 172 *Eitner*).

vom körper überhaupt: ein langer ungeheurer kerle ist ein inutile terra pondus, je mehr er fleisch und blut im wadsacke führet, desto mehr unvollkommenheit hat er bey sich CH. WEISE *kl. leute* (1675) 44. *vom dickbäuchigen selbst:* ich habe allezeit gedacht, wenn ich dich gesehen habe, ich wolte, das der teuffel diesen

dicken wathsack weg führete HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 50 *Holland* (*Susanna* 2, 1). *jetzt in Preuszen* FRISCHBIER 2, 452. *in der medizin des 16. jahrh. 'das grosze, den magen und dünndarm mehrerer thiere wie ein sack überziehende netz'* HYRTL *kunstworte der anatomie* 156. *beim damespiel: vue besace, un bissac,* ein watsack, eine lucke, *bisaccia, mantica, c'est quand on peut prendre de deux costés* DUEZ *nomencl.* (1652) 162.

in redensarten tritt watsack *früher öfter auf:*

fremde sünde künne wir durch grünĝen:
blint sî wir leider gein unsern sünden;
der wâtsecke heize wir vür uns binden:
an unser grîfe wir selten hinden.
HUGO v. TRIMBERG *Renner* 14345 *Ehrismann;*

wie vil ich sich, hör, sing und sag,
den lauff der welte strieme,
so ist recht an dem jüngsten tag
ain watsack als ain rieme,
ain glogghaus gilt ain essichkrueg.
OSWALD v. WOLKENSTEIN 63, 220 (*s.* 159) *Schatz;*

erkenn dich selbs. zih dich selbs bei der nasen. riech dir selbs inn busen. gang inn dein aigen herzkämmerlin. guck inn dein hindern wotsack. urtail dich selbs, so richt dich niman FISCHART *pod. trostb.* 43, 8 *Hauffen;* ein zweiffelhaffte red ist wie ein watsack und oraculisch auff alle sättel gerecht LEHMAN *florileg.* (1662) 2, 954; groszer herren mahlzeiten schmecken ja wohl lieblich, aber viel lieblicher und sicherer ist, die brocken aus seinem eigenen wadsack oder rentzel gegessen *pers. rosenth.* 105 (8, 110).

das wort scheint jetzt fast überall veraltet oder doch nur in bestimmten, nicht mehr recht verstandenen wendungen üblich zu sein. im östlichen Mitteldeutschland, auf welche gegend die letzten litterarischen belege (OLEARIUS, WEISE, STRANITZKY, MUSÄUS) *weisen, ist es nicht mehr im gebrauch.* BERND 345 *führt es noch aus Posen und* FRISCHBIER 2, 454 *aus Preuszen an. in Pommern hatte man im 18. jahrh. die redensart* dat klēd sitt as ēn wadsack *'ist zu weit'* DÄHNERT 534. *in Mecklenburg heiszt es von der katze:* vŏr as 'ne knüggel, hinnen as'n süggel, midden as'n waatsack WOSSIDLO *meckl. volksüberl.* 1, 103 (*nr.* 237 b). *in Hessen ist* wodsack *nach* VILMAR 459 *bis etwa* 1820 *gebräuchlich gewesen. aus Baiern führt* SCHMELLER 2, 1047 *noch die wendung* i brauchet ēn wàdsàk voll dint'n *aus einem neueren volkslied an. am festesten haftet das wort in der Schweiz, vgl. idiot.* 7, 646 (*mit belegen vom 13. bis 19. jahrh.*), *wo daneben* wartsack, *doch ist es auch hier in den meisten gegenden auszer gebrauch gekommen* (HUNZIKER 286 *'sack den die landleute tragen, wenn sie zu markt gehen'*).

WATSACK, *m. dasselbe wie* watgarn 1 FRISCHBIER 2, 452.

WATSÄCKER, *m. pferd das einen* watsack *trägt, admissarius* DIEFENBACH *gl.* 13 b. — watsäckicht, *adj.: (die kalenderpropheten)* brauchen oraculische watsäckicht finstere klypfisch reden die jedem sattel gerecht sind FISCHART *prakt. groszm.* 549 *Scheible, vgl. die stelle aus* LEHMAN *u.* watsack. — watsäcklein, *n. dim. zu* watsack: watsacklein, *sarciuncula voc. theut.* (1482) nn 3 a; waatsäckle, *manticula* MAALER 479 a; waatsäcklein, *petite valise* RÄDLEIN 1022 b; also thet das Lamenitlin ir trichlin und wadsecklin auff und fieng an zů essen CL. SENDERS *chronik, städtechr.* 23, 117, 18; in der einen hand hatte sie die schwarzen schnüre eines groszen blumenreichen watsäckleins GOTTHELF *schriften* 15, 8.

WATSAUM, *m.:* das aufrichten und geleit des 'kammerwagens' . . . 'der brautfuhr', des 'watsaums' *Bavaria* 1, 1, 393.

WATSCH! *interj. um eine rasche bewegung auszudrücken (wie* witsch! wutsch!), *namentlich eine solche, die mit einem klatschenden geräusch verbunden ist* SCHMELLER 2, 1057. SCHÖPF 804. LEXER 251 (*bair. öst. mit reinem a*). SCHMIDT *Westerwald* 322 (watsch da lag er!). *besonders (wie* patsch, quatsch) *vom klatschen von etwas nassem* CRECELIUS 896, *oder von einem schallenden schlag* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 644 a. BERND *Posen* 345: hatte ich eine musquete, da war nichts als piffpaff und mit der pique that ich witsch, watsch einen stosz um den andern STRANITZKY *Fuchsmundi* 334 *neudr.;* watsch! gab sie dem Mars eine ohrfeige *Jucund.* 302; der katholisch . . . hat watsch einem jeden eine ohrfeige g'fangt A. v. BUCHER *werke* 6, 435 *v. Klessing.*

WATSCH, *m. mit geräusch verbundener schlag, ohrfeige. substantivirung des vorigen, in westlichen dialekten (verbreiteter ist* watsche, *f.)* STALDER 2, 437. HUNZIKER 288 (*meist* wätsch). SEILER 312. SCHMIDT *Westerwald* 322 (*auch f.*). WEGELER 759. LEIHENER 131. MAURMANN 32. *im Westerwald auch 'fall auf die erde'. in Aachen 'ein wuchs, so viel man mit der hand fassen kann'* (*auch in Bonn*); graswatsch, *einzelner rasen oder wasen;* 'ne watsch hoor, *haarschopf* MÜLLER-WEITZ 258, *vgl.* patsche *'hand'.*

WATSCH, *m. dummer, ungeschickter mensch. in der sächsischen Schweiz* (wătsch). *eig. ein Wende (da die lautverbindung* wač *für den Slaven besonders charakteristisch ist)* MEICHE 3. *mitth. d. ver. f. sächs. volkskunde* 2, 330 *vgl.* watschern.

WATSCH, *adv. schlimm* (es geht watsch) *schwäb.* SCHMID 512 *vgl.* wattlich.

WATSCHAR, *f. älteres wort in verschiedenen bedeutungen, wobei* -schar *die beim simplex nicht mehr vorkommende bedeutung 'zerschneidung, zertheilung, zerreiszung' zeigt.*

1) *die herstellung von kleidern, schneiderei in den klöstern zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 9, 184.

2) *die austheilung von kleidern an geistliche zu bestimmten festtagen* SCHERZ-OBERLIN 1953. SCHMIDT *els. wb.* 418 b (*belege aus dem 13. u. 14. jahrh.*). *später wurde dieselbe in geld verwandelt:* ut denarii maiores, videlicet quindecim solidi in festo pentecostes dandi qui dicuntur haberpheninge et watschar, et quindecim solidi in epiphania, suis dividantur temporibus *monumenta boica* 38, 426 (*Würzburg* 1309): den frowen und den korherren sol man gen gelich ahte schillinge ze watschar und sechs schillinge ze hochgeciten *schriften d. vereins f. gesch. d. Bodensees* 38, 66 (*Lindau um* 1300).

3) *eine abgabe, von der diese zutheilung ursprünglich bestritten wurde, an geistliche entrichtete steuer* SCHERZ-OBERLIN 1953. 2061: (*Heinrich II.*) dedit eciam illum gloriosum censum arearum per totam civitatem Goslariensem, qui vulgariter wazscnare nuncupatur *chronicon S. Simonis et Judae Goslariense* (*in: deutsche chroniken bd.* 2) 605, 50 *Weiland;* quilibet canonicorum recipit personales decimas in territorio dotis sue, que dicitur watschar *stadtrecht von Zofingen* 6, 16 (1242) *Merz;* sy haben dem pfar nie dhein wadschal weder gantze noch halbe von den clain ackern geben SCHMELLER 2, 1047 (*urkunde v.* 1434).

4) *ein grundstück, auf dem diese abgabe lastet, namentlich ein kleineres gut, das blosz diese abgabe zu entrichten hat* SCHMELLER *a. a. o. mit belegen bis ins 16. jahrh. (später zu* wadschal, wadscha *entstellt). Alemannia* 18, 45: da selb 4 hofstet, di haiżgent wotschar, giltet ir igleichen ein swein oder 20 phenning *urbarium vicedominatus Pfarrkirchen (anf. 14. jahrh.), monumenta boica* 36, II, 74; den gatter . . . machen Lienhart Fuedertrager von seinem anger, Wolfgang Kramer und des steigers gut, iedweder von seinem watscher, die sie mit einander haben *österr. weisth.* 2, 216, 85 (*Unterinnthal*); die Wadscherm *als name eines eingehegten wiesgrundes bei* SCHMELLER *a. a. o.*

5) *zerreiszung von kleidern, als verbrechen neben verwundung genannt in hessischen und fränkischen quellen* VILMAR 412: daz nieman in deme lande kein frabil ferbuzen sal umme wunden adir umme watshar (*var.:* waitschar) *cod. dipl. Moenofrancof.* 1, 856, 6 (1303) *Böhmer;* was andrifft mit namen hals und hant unt wunden und watschern, hert gein Flieden an das gericht *weisth.* 3, 883 (*Flieden, südlich von Fulda* 1442); so uf eines heren gericht von Hanauwe wird verbuzet umb wunden und watschar 5, 812 (*Schlüchtern 15. jahrh.*). *in derselben bedeutung* watschart *s. den beleg u.* waffenheisz.

WATSCHAREN, *verb. eine* watschar *zufügen, die kleider zerreiszen:* unde brach den vride an im unde an sinem vrunde unde wunte im den unde watscharte im den (*var.* wuntscharten) *urkundenbuch der stadt Freiberg* 3, 83, 15 *Ermisch* (*stadtrecht cap.* 23, § 3); daz im der (*freund*) ist verhowen unde ist gewunt und gewatschart (*var.* gewaltschart) unde ist im eine offene wunde geslagen 3, 90; her . . . hat im gewegelaget in des reichis straesze unde in des reiches vrede . . . unde hat in ge-

wundet unde gewachschart unde haet in beroubet liebes unde guttes WASSERSCHLEBEN *sammlung deutscher rechtsquellen* 1, 125 (*weichbildrecht*).

WATSCHE, WÄTSCHE, *f. ohrfeige, vgl.* watsch, *m. und* watschel.

1) *das wort ist in Süd- und Mitteldeutschland weit verbreitet (in manche gegenden aber erst neuerdings eingedrungen; z. th. gilt nur das m., so in der Schweiz): els.* MARTIN-LIENHART 2, 885. *bad. zeitschr. f. d. mda.* 1913, 367, *bair. öst.* SCHMELLER 2, 1058. SCHÖPF 804. HÖFER 3, 272. CASTELLI 262. LORITZA 141. LEXER 251. *lothr.* FOLLMANN 533. *pfälz.* AUTENRIETH 150. *nass.* KEHREIN 439. *hess.* CRECELIUS 896. VILMAR 442. SCHMIDT *Westerwald* 322. *wb. d. luxemb. mda.* 478. *in Köln* HÖNIG² 199ᵇ. *ostfr.* RUCKERT 194. SARTORIUS 133 *henneb.* SPIESZ 276. *thür.* HERTEL 254. *im Vogtland zeitschr. f. d. mda.* 1914, 325. *im Erzgebirge* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 644ᵇ. *in Nordböhmen* FROMMANN 2, 240. *in der Lausitz* ANTON (1830) 4. *in Schlesien* BERNDT 159. WEINHOLD 114. GUSINDE 211. *in Posen* BERND 345. *im nd. scheint das wort nirgends heimisch, nach Berlin* BRENDICKE 192 *ist es sicher erst eingeschleppt.*

2) *die bair.-öst. formen führen auf* wätsche *zurück, im els. und in den meisten md. mundarten wird dunkleres* a *gesprochen, also grundform* watsche. *der vokal schwankt zwischen kürze und länge, letztere wird aus Österreich, Pfalz, Nordböhmen, Sachsen angegeben und dürfte vorwiegen, doch haben die westlichen mundarten meist die kürze. im östlichen Mitteldeutschland ist auch wie sonst nach zischlauten ein guttural entwickelt: aus Sachsen wird* watschje *und* watschke *angegeben (zeitschr. f. d. mda.* 1907, 33), *aus der Lausitz und Posen* watschke.

3) watsche *wird von* GERLAND *zeitschr. f. vgl. sprachw.* 21, 67 *und* WINTELER *beitr.* 14, 461 *aus* wack(e)ze, *von* LESSIAK *beitr.* 28, 135 *aus* wag(e)ze *mit verlust eines gutturals erklärt; das subst. müszte dann vom verbum ausgegangen sein.* wackzen *kommt auch vereinzelt vor (oben sp.* 238) *und bildet wahrscheinlich die grundlage von* watscheln, *aus 'bewegen' konnte sich die bedeutung 'schlagen' entwickeln, vgl. sp.* 214 einen wackeln *'prügeln'.* watsche *kann aber von der interj.* watsch *nicht getrennt werden, es bezeichnet einen plötzlich und hörbar auffallenden schlag ('streich auf die backe, schnell und unverhofft'* SCHMELLER); *auch* patsch *und* quatsche (*zeitschr. f. hd. mda.* 2, 38) *erscheinen als 'ohrfeige', während andrerseits els.* wätschele *'händchen' ist* (gib mir din wätschele) *wie sonst* patsche MARTIN-LIENHART 2, 885ᵇ. *eine seltenere nebenform ist* wasche (*sp.* 2217), *wie* waschen *und* watscheln *'schlottern'* (*els.* örenwatschlen MARTIN-LIENHART 2, 885), waschen *und* watschen *'schwätzen' neben einander gleiche onomatopoetische grundlage haben (die verbindung von* waschen *mit dän.* vaase *bei* FALK-TORP 2, 419 *ist nicht überzeugend). auch* schlappe *'ohrfeige' ist von der interj.* schlapp! *gebildet. mit mhd.* ôrewetzelîn *bei* H. v. FREIBERG *Tristan* 5478 *kann* watsche *im zusammenhang stehen, da* watz *neben* watsch *vorkommt (s. u.* watz, *m.* 3). *vgl. noch* KRETSCHMER *wortgeographie* 104.

4) *das wort hat in Baiern und Österreich am meisten eingang in die allgemeine sprache gefunden und hat sich von hier aus auch weiter verbreitet. schon* MOZART *gebraucht es im briefstil:* noch von Wien aus bittet er . . . der Nannerl ein paar ohrfeigen, ein paar maulschellen, ein paar wachteln, ein paar watschen, ein paar faunzen und ein paar maultaschen zu geben JAHN *Mozart* 1, 139. *im 19. jahrh. auch litterarisch:* bey uns musz alles ruhig und still zugehn — wenn auch einer aus zufall eine watschen kriegt, so rührt er sich nit MEISL *theatralisches quodlibet* 1, 138 (*der kirchtag in Petersdorf* 2, 6); er hat in der lehrzeit manche watschen kriegt NESTROY 1, 171: so oane legt ihr fein's zart's pratzerl'n dienstleuten öfter ins g'sicht . . . a watschen kann wohl brennen, doch sie zünd't nit ANZENGRUBER 9, 80 (*fleck auf der ehr* 2, 15); der Bayer aber, nicht faul, langte mit dem arm weitmächtig aus, um dem Schwäblein auch eine zu versetzen; und es wär auch eine watsche gewesen, an die er sein lebtag gedacht hätte AURBACHER *volksbüchlein* 215; ein bauer aber . . . schrie spröd: ja gseng dirs der teufel! den traf aber eine so keife watschen, dasz er wie im flug über die brucken stürzte v. LEOPRECHTING *aus dem Lechrain* 91; der Simon . . . haut seinem vorgesetzten eine watschen herunter, dasz er unter den tisch gefallen ist L. THOMA *kleinstadtgeschichten* 64. *auch aus Schlesien:* giebt ihm der erste beste junge, nicht gröszer wie er, eine ‚verwend'te' — hier zu lande heiszt's watsche — auf die linke backe, gleich hält mein Christian ihm auch die rechte backe hin HOLTEI *Christian Lammfell* 2, 52. *els. ist* watsch *auch allgemein 'schlag', lothr. 'rutenstreich' und die rute selbst. redensarten:* dem dreck e watsch gen *'vergebliche arbeit verrichten' (els. lothr.);* das haus had a wadschn kriagt *'groszen verlust gehabt'* HÜGEL 184 *aus Wien, ähnlich els. 'hat einen procesz verloren'* MARTIN-LIENHART 2, 966ᵇ.

in der Steiermark sind watschen *grosze, mit sauerteig angemachte mehlnocken, in wasser gekocht* UNGER-KHULL 613ᵇ. ROSEGGER *im heimgarten* 4, 950. *vgl.* maultaschen *als bezeichnung eines backwerks.*

WATSCHE, *f. ente* CAMPE (*als schlesisch*).

WATSCHE *'reisetasche' s.* wätschger.

WÄTSCHE, *f. bei* HENISCH 468 *wird* wetsche *als schlesische benennung der kröte, rubeta terrestris major, angeführt, ebenso nach* FROMMANN 4, 190 *bei* SCHWENCKFELDT *theriotr.* 159. *wol zu mhd.* wackzen, *also eig. die watschelnde. vgl.* watschker.

WATSCHEIT, *n. ein holz, das dazu dient, die gabeln, an denen die wände der* wate *befestigt sind, auseinander zu spannen. Neuenheimer schiffersprache, zeitschr. f. d. wortforsch.* 6, 74.

WATSCHEL, *m. ein mensch mit watschelndem gang, dicker plumper mensch* UNGER-KHULL 613ᵇ. ALBRECHT 234. *häufiger ist das f. von einem frauenzimmer* SCHMID 512. SCHMIDT *Westerwald* 323. *wb. d. luxemb. mda.* 478. CRECELIUS 896. HERTEL 254. KLEEMANN 25. *auch für 'ente' mittheil. d. schles. ges. f. volkskunde* 4, 21.

WATSCHEL, *f. ohrfeige. weiterbildung von* watsche, *schwäb.* SCHMID 512. *in Salzungen* HERTEL 254. *in Sachsen* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 644ᵇ:

Bärbelchen (gibt ihm eine ohrfeige) . . .
mach keinen lärm, die watschel sitzt.
F. TH. VISCHER *Faust, der tragödie dritter theil*² 138.

WATSCHEL, *f. in Südtirol für ital.* boccia *'kugel zum werfen' üblich s.* watscheln.

WÄTSCHELBÄCKER, *m. unzünftiger bäcker, dorfbäcker:* altreiszer, böhnhasen, fretter, hausirer, hosenköche, lästerer, pfuscher, stöhrer, wehtzschelbecker ADR. BEIER *der meister* (1719) 266; *pistores pagani,* wehtzschelbecker 361. *im handwerckslex.* (1723) 471ᵃ *beruft sich* BEIER *auf die Jenaer bäckerordnung von* 1591, *erweitert* 1613, *nach der die* wedschelbekker *an dinstagen ihr brot auf dem markt verkaufen dürfen, auch die sächsische bäckerordnung art.* 16 *erwähnt* die fremden wedschelbekker (*nach* ZEDLER 3, 1297). *der name nach* BEIER, *weil sie mit dem brot schwerbeladen watscheln oder 'weil das brod wie ein* wedschel *oder klump ausgesehen' (vgl. laus.* wezel *'ein rundes kleines ding'* ANTON (1840) 10. *thür. schles. 'kleiner dicker mensch'* HERTEL 254. WEINHOLD 104, *als 'schwellung' in* bauernwezel *'geschwollner backen',* tanawezel, -weeschel, -wäschel *'eine katarrhalische seuche' im 14. bis 16. jahrh., wol identisch mit* weizel, weiszel *'charpie', daneben* meiszel). KLENZ *schelteyb.* 12ᵇ *denkt an* watschel *'ohrfeige' als bezeichnung eines gebäcks (wie* maultasche, *vgl.* watsche 4).

WATSCHELBEIN, *n. von einem kinde:* ich reichte dem watschelbein das gröszte stück zucker, das ich in der dose finden konnte HAUFF *werke* 3, 269. — watschelbeinig, *adj.* — watschelbübchen, *n.:* ein zweijähriges watschelbübchen G KELLER 8, 7. — watschelente, *f. (es tönte)* das tiefe behäbige 'naad, naad, naad' der watschelenten *Velhagen u. Klasings monatshefte* 1902, 1, 278. — watschelgans, *f.* — watschelhans, *m. watschelnder mensch* PANSNER *schimpfwb.* 77ᵃ.

WATSCHELIG, *adj.* 1) *von watschelndem, schwerfälligem gang* SCHMID 512. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 644ᵃ: ihr gang watschlich und langsam KNIGGE *roman meines lebens* 3, 23; wenn sie ging, war ihr gang schwer und watschlig, wie der der schlechtesten russischen viehmagd ZSCHOKKE 40, 290.

2) *schwankend, wacklig, z. b. von einer messerklinge* KNOTHE *Markersdorfer mda.* 122; watschlicht *für* wacklicht, *was hin und her wankt* BERNDT *sles. idiot.* 159.

WATSCHELN, *verb. wackelnd, schwerfällig, mit kurzen schritten gehen; im wasser herumpatschen, waten.*

1) *das wort hat ursprünglich dialektischen charakter und gehört noch jetzt mehr der umgangssprache als der schriftsprache an. im mhd. kommt es noch nicht vor. in der ersten bedeutung erscheint es zuerst bei* H. SACHS, *dann bei* J. CUNO (*aus Freyburg a. d. U.*) *und* G. TREUER (*aus Beeskow a. d. Spree*); *von der mitte des 18. jahrh. an haben es Mittel- und Norddeutsche häufiger* (BODE, BÜRGER, GOEKINGK, GOTTER, HEINSE, THÜMMEL, MUSÄUS, FR. MÜLLER), *auch einige Oberdeutsche, die in Norddeutschland leben* (ZIMMERMANN, WIELAND), *aber der Österreicher* V. AYRENHOFF *gibt* (*werke* 4, 247) *dem wort noch die erklärung mit 'den oberleib von einer seite zur andern schwanken lassen'. von wörterbüchern hat es zuerst* LUDWIG, *dann* STEINBACH *und* RONDEAU, *den andern, selbst* FRISCH, *fehlt es;* ADELUNG *weist es den niedrigen sprecharten zu. die md. idiotika führen es seit dem 18. jahrh.* (BERNDT, REINWALD, SCHMIDT) *an, dagegen bringen es* STALDER *und* SCHMELLER *in der 1. aufl. nicht, wol aber* SCHMID *für das schwäbische und die meisten späteren obd. wörterbücher. das wort hat sich also allmählich ausgebreitet* (*nur den nd. dialekten scheint es meist fremd, doch z. b. neumärk.* wötschln *zeitschr. f. d. mda.* 1910, 41) *und wird jetzt allgemein verstanden. zunächst bezeichnet es den gang von gans und ente und man könnte deshalb daran denken die bedeutung 'wackelnd gehen' aus der von 'sich im wasser bewegen'* (3) *abzuleiten, vgl. engl.* waddle *'wakkelnd gehen' zu* wade *'waten'. dagegen spricht aber, dasz* watscheln *auch sonst in der bedeutung 'wackeln' vorkommt* (2), *es musz daher, wenn auch die andre bildung sich eingemischt haben kann, in mhd.* wackzen *die grundlage gesehen werden* (WINTELER *beitr.* 14, 461); *ein daraus hervorgegangenes* watzen (watzeln *noch bei* TREUER *s. u.*), watschen *ist mit derselben diminutiven ableitung wie* wackeln *versehen worden. das lange* a, *das das wort im östlichen Mitteldeutschland aufweist* (HERTEL 254. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 644. ALBRECHT 234. KNOTHE 122. LIESENBERG 602. JECHT 122, *so auch* ADELUNG *und* CAMPE) *musz nachträglich entwickelt sein wie sonst vor* tsch.

im unterschied von wackeln *bezeichnet* watscheln *nur ein schwanken mit dem ganzen körper beim gehen und eine vorwärtsbewegung; es können sich adverbielle bestimmungen anschlieszen, die die richtung der vorwärtsbewegung angeben.*

a) der gebrauch des wortes von thieren reicht am weitesten zurück:

> nach dem watschlet daher die kröt.
> H. SACHS *fab. u. schw.* 90, 44 *Götze;*

die krähe watzelt auch hin zu dem luderplan TREUER *deutscher Dädalus* 4, 6; die andern (*gänse*) ... watschelten nun wieder zurück in den tempel HEINSE 2, 264 *Schüddekopf;*

> auf einmal watschelte die gans herbey.
> RAMLER *fabellese* 3, 8;

> das gänschen watschelt nach wie vor.
> PFEFFEL *poet. versuche* 7, 136;

die ente ... sprang in einen graben, verrenkte sich aber die beine, und watschelte fort zum nahen teiche GRIMM *märchen* (1843) 2, 394; sonst tauchen sie (*die stockenten*) fleiszig nach wasserinsekten ..., watscheln auch im gras herum und suchen nach körnern TSCHUDI *thierleben d. alpenwelt*[2] 69; ihr gang (*der tafelenten*) ... bleibt ein schwerfälliges watscheln NAUMANN *vögel* 12, 81; (*die pinguine*) watschelten recht gravitätisch davon J. G. FORSTER *schriften* 2, 397; ein schwimmvogel watschelt auf dem lande F. L. JAHN *werke* 1, 440; doch mag ein vogel stolz schreiten oder watscheln, sein gang ist immer ungeschickt VISCHER *ästhetik* 2, 135;

> laut rief das gick- und gackgeschlecht: ...
> du siehst, wir watscheln tag für tag
> hof auf hof ab einander nach. BÜRGER 94[b];

aus den stallungen gackerte das ganze hühnervolk herbei mitsammt den watschelnden küchlein ROSEGGER *schriften* I, 14, 201. *von vierfüszlern:* weiter gings zum elefanten, der schon voll erwartung hin und her watschelte HESSE *Peter Camenzind* 220; Preuszen watschelt wie ein bär auf die freiheit los BÖRNE *schriften* (*Hamb.* 1829—34) 12, 127; der gang (*des murmelthiers*) ... ist ein ... breitspuriges watscheln, wobei der bauch fast ... auf der erde schleift BREHM *thierl.*[2] 2, 303.

b) bei watscheln *von menschen bildet der vergleich mit dem wackelnden gang der enten und gänse den hauptsächlichsten ausgangspunkt:* seht wie er daher watschelt wie eine lahme ente LUDWIG 2399; heiszt das wie eine gans watscheln? hab' ich keine haltung in der figur? GOTTER 3, 388; solche männer, die sich dickbäuche anfressen oder anschlafen, watscheln wie gänse und enten, um das gleichgewicht zu erhalten WEBER *Demokritos*[4] 1, 161. *es kann 'schwerfällig, schleppend gehen' sein:*

> und endlich, endlich standen wir denn auf (*von tische*).
> ich, schwer als wie ein klumpen erde,
> ich watschelte zu Heinrich hin ...
> GOEKINGK 3, 161;

das er (*der mit kleidern bepackte*) einer Hamburger thonne nicht ungleich herein watzschelt J. CUNO *hoffarts wohlstand* (1593), *neudr.* 125, *einl. s.* X; jetzt kann ich wieder ohne stock gehen, aber wie ein lahmer mensch, watschelnd, und unfähig, den fusz aus der thür zu setzen HEBBEL *briefe* 2, 238. *besonders von dicken menschen:* eben als sich der korporal räusperte und anfangen wollte, herein watschelte (*der kleine dicke*) doktor Slop BODE *Tristr. Schandi* 5, 149; mit diesen worten ... watschelte (*der mönch*) nun ruhig seinen mitgehülfen an dem dienste der Maria nach V. THÜMMEL *reise* 2, 94; die feiste duenna watschelte im haus umher trepp auf, trepp nieder MUSÄUS *volksmährchen* 1 (1804), 146; die dicke frau watschelte, mit beiden händen den bauch haltend, von dannen G. KELLER 6, 232; einer (*der Zigeuner*) ist sehr dick und watschelt mit in lappen gewickelten füszen um ROSEGGER *schelm aus den Alpen* 1, 77;

> kurz, wo Rosine ging, da watschelte (*die dicke*) frau Klare,
> mit ihrem rosenkranz, am gürtel, hinter drein.
> WIELAND 21, 185 (*Klelia* 1, 265).

auch nur 'lässig sein beim gehen, keine haltung haben' (*wie sächs.* latschen *eig. schlürfend gehen gebraucht wird*): *nicht steiff noch gerade gehen, to wabble or waddle* LUDWIG 2399. *von leuten aus dem volke z. b. von bauermädchen:* die magd sah ihm ruhig nach und watschelte dann langsam hinterdrein STORM 5, 272. *von kobolden:*

> ein träges geschlecht! (*die gnomen*) ...
> es watschelt, es tappt
> possierlich verkappt,
> bald äffisch und drollig,
> bald bärenhaft knollig.
> MATTHISSON *schriften* 1, 146.

'trippeln' von kindern: am gewöhnlichsten haben wir mehr freude an dem lallen, watscheln, tändeln unsrer kinder, als nachher an ihren handlungen, wenn sie schon gebildet sind BODE *Montaigne* 3, 182; ich sehe mich schon im geist an der seite der kleinen frau ... durch die felder wandern, ... während vor uns her zwei junge weltbürger watscheln SPIELHAGEN 1, 463;

> denn damals stand sie (*das kleine mädchen*) schon allein;
> mein treu,
> sie lief und watschelt' (*waddled*) euch schon flink herum.
> *Shakespeare, Romeo u. J.* 1, 3.

von mädchen: o du gottlose bäumtest dich dann noch artiger und watscheltest mit deinen runden füszchen und winktest mir FR. MÜLLER 1, 131; lustige dirnen, nymphen, die um mitternacht heimwatscheln ohne laterne, so an eines gesunden bruders arm 2, 114. *auch sonst 'ungezwungen gehen, schlendern':* Diogenes, der einst in seinem schmutz über die prächtigen fuszdecken in den zimmern des Plato watschelte ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 1, 127;

> er (*Barbarossa*) sasz nicht mehr auf steinernem stuhl ...
> er watschelte durch die säle herum
> mit mir im trauten geschwätze. HEINE 2, 461 *Elster;*

> auch der poet, er watschelt mit hinaus.
> G. KELLER 9, 151;

bald verhindert mich das glatteis, auf unserm hügeligen terrain herum zu watscheln *derselbe bei* BÄCHTOLD *Kellers leben* 3, 413.

er kommt gewatschelt: als der (*dicke*) arzt langsam über den hof gewatschelt kam IMMERMANN *Münchhausen*[2] 4, 102;

der abt Johannes Entenfusz
kam unwirsch hergewatschelt.
SCHEFFEL *gaudeamus*[31] 60.

c) *das part.* watschelnd *auch in verbindung mit abstracten:* watschelnder gang *eines mädchens* WIELAND 4, 101; *des seemanns* KOHL *reise nach Istrien* (1856) 1, 184; *der höheren affen* D. F. STRAUSZ *schriften* 6, 134;

gackernd hinzu mit watschelnder eile liefen die enten.
F. L. STOLBERG *werke* 3, 278.

watschelnde beine: bäuche die auf watschelnden beinen einhergehen NICOLAI *reise durch Deutschland* 5, 30.

2) *landschaftlich musz auch sonst* watscheln *als wakkeln' im gebrauch sein, obgleich in den wörterbüchern nicht darauf hingewiesen wird, vgl. aber* watschelig 2 *und folgende stelle: (ist das luftpolster des fahrradsattels)* weich aufgebläht, drückt die luft überall . . ., der sitz watschelt, hitzt, und ist nicht geeignet die schenkel . . . vor druck zu bewahren *anzeige in den fliegenden blättern nr.* 2826 (22. *sept.* 1899).

3) *die bedeutung 'im wasser herumtappen, waten' wird aus dem Elsasz* MARTIN-LIENHART 2, 885[b], *Lothringen* FOLLMANN 533, *dem Odenwald (zeitschr. f. d. mda.* 1908, 269), *der Neumark (ebenda* 1910, 41) *angegeben. es ist wol keine weiterbildung von* waten, *sondern wie* watschen *von der interj.* watsch! *ausgegangen. anlehnung an* waten *konnte sich leicht einstellen, so gibt* HAYME *jurist. lex.* (1738) 1295 waten, watzscheln, *vadare, transire flumen an. onomatopoetischen charakter hat* wätschelen *bei* FISCHART: mit der lincken hand tätschelet und wätschelet er im mörport *Garg.* 39 *Alsleben. in andern fällen berührt es sich mit* watscheln 1: *els.* d' gängs watschle im dreck erum; (*Bunkel*) watschelt beynah eine halbe meile gerade vorwärts auf einem rauhen boden schenkeltief im wasser WIELAND *suppl.* 5, 149; dennoch watschelte ich muthig durch alle pfützen BRÄKER *schriften* 2, 171.

WATSCHELN, *verb. unverständig reden, schwätzen* KEHREIN 440. CRECELIUS 896. *weiterbildung des gleichbed.* watschen (*s. d.*)

WATSCHELN, *verb. boccia spielen, in Südtirol* wätschelen SCHÖPF 804. *vgl.* watschel *und* watschger.

WATSCHEN, *verb. ähnlich wie* patschen *und* quatschen *vom treten oder schlagen des wassers und dem ton nasser gegenstände (nasser kleider, schuhe)* CRECELIUS 896. ALBRECHT 234. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 644[a]. WEINHOLD 104. *schweiz. mit angetretenem guttural* wätschgen STALDER 2, 437. *bei* MOSCHEROSCH wätschen: uff der seyte gegenüber, nächst an mir, hörete ich ein wätschen, ob einer im wasser schwimmete *Philander* (1650) 1, 295.

WATSCHEN, WÄTSCHEN, *verb. schlagen, ohrfeigen, eig. schlagen dasz es patscht. das wort ist mit* watsche (*s. d.*) *von der interj.* watsch *gebildet:* ja, der titel, das ist die hauptsache! er musz kräftig sein, grob — saugrob sogar. geradezu watschen musz man's hören *jugend* 1908 II, *nr.* 38. *es steht an verbreitung hinter dem subst. zurück: schweiz.* watschen, wätschen STALDER 2, 437. wätschen HUNZIKER 288. SEILER 312. *els.* watschen MARTIN-LIENHART 2, 885[b] (*das part.* gewatscht *auch 'betrogen'*). *schwäb.* SCHMID 512. *westmd.* FOLLMANN 533. *wb. d. luxemb. mda.* 478. SCHMIDT *Westerwald* 322. *zeitschr. f. d. mda.* 1908, 172. LEIHENER 131. HÖNIG 199[b]. BERND *Posen* 345 (*sonst aus dem ostmd. nicht angegeben*). *ndl.* watsen *'mit der hand auf die backen klatschen'* CORNELISSEN *en* VERVLIET 1423. *im bair. öst. auch* watschnen (*s. d.*). *litterarisch tritt es nur selten auf:* red mir kein wort mehr vom Damon, sonst werde ich dich watschen, dasz dir die suppen herunter rinnt *sammlung v. schauspielen (Wien* 1764—69) *bd.* 6, *d. haushaltung nach d. mode s.* 19. *in Aachen 'bei den haaren reiszen, raufen, zerzausen'* MÜLLER-WEITZ 258, *vgl.* watsch, *m.*

WATSCHEN, *verb. schwätzen, klatschen, nebenform zu* waschen (*s. d.* 8), *onomatopoetischen ursprungs (s.* watsche 3). *schon im* 15. *jahrh. belegt:* sagen, sprechen, reden, snattern, watschen, *dicere, loqui, cusare. voc. theut.* bb 5[b] (= DIEFENBACH *gl.* 164[c]). *jetzt west- und ostmd. vorkommend: zeitschr. f. d. mda.* 1908, 172 (*Siegburg-Mühldorf*). WEINHOLD 103. BERND *Posen* 344. *s. auch das weitergebildete* watscheln.

WATSCHENGESICHT, *n. 'bausbackige physiognomie, die zum abohrfeigen einladet'* HÜGEL 184. — watschenmaschine, *f. kraftmesser zur erprobung der schlagkraft mit der hand* UNGER-KHULL 613[b]. — watschenrichter, *m. spitzname für junge richter, die in leichteren fällen recht sprechen* UNGER-KHULL *a. a. o.*

WÄTSCHER, *m. reisetasche, s.* wätschger.

WATSCHERE, *f. tuchschere: forfex,* watschere, watschære STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 638, 61, wâtscâri 629, 47.

WATSCHERN, *verb. unverständlich reden. ein ostmd. wort, dessen ursprüngliche bedeutung* BERNDT 159 *aus Schlesien angibt 'eine unbekannte fremde sprache sprechen'. es gehört darnach zu* watsch *'dummer mensch' eig. Slave und ist ursprünglich 'slavisch reden', dann (wol unter einflusz von* watschen) *in Sachsen und der Lausitz 'unverständlich reden'* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 644[a]. ANTON (1830) 4. *in Schlesien auch mit entwicklung eines gutturals* watschkern *'plappern'* WEINHOLD 104.

WATSCHGER, *m. kugel zum werfen. in Tirol aus* boccia *gebildet wie* watschel. *davon das verb.* watschgern UNTERFORSCHER *beitrag zur dialektforschung d. Pusterthales* 20.

WÄTSCHGER, WÄTSCHKER, WÄTSCHER, *m. mantelsack, anhängetasche, geldtasche. ein im* 18. *jahrh. veraltetes, nur dem schlesischen verbliebenes wort, das auf poln.* wacek, *čech.* váček *zurückgeht, denen aber das deutsche* watsack *zu grunde liegt. es tritt in zahlreichen formen auf; in der ersten silbe zeigt sich fast immer umlaut (das* a *der schlesischen formen geht darauf zurück), der zischlaut kommt bis ins* 16. *jahrh. auch noch als* z, *von da an ausschlieszlich als* tsch *vor; das* k *der zweiten silbe kann zu* g *erweicht werden oder ganz schwinden. die belege setzen in der* 2. *hälfte des* 15. *jahrh. ein (die bei* DIEFENBACH *gl.* 53[c] *ascopa,* 347[c] *mantica,* 632[b] *vulga angeführten reichen nicht über beginn des* 16. *jahrh. hinauf).*

1) *die ursprünglichsten formen zeigen auslautend einen vokal und haben eine nebenform des slav. wortes zur voraussetzung:* eine watzka GRUNAU *preusz. chronik* 2, 452 *Perlbach;* watschko, *cassidile, pera aucupis, escarius. voc. inc. teut.* C 1[b]; der wetzscko *chronik d. st. Elbogen* 128 *Schlesinger;* ain lidrein wätschgo *inventare aus Tirol u. Vorarlberg* 72, 65 (1478) *Zingerle;* für ein newen watscho TUCHER *haushaltbuch* 156 *Loose;* einen neser oder wetscho *verhandl. über Thomas v. Absberg* 43 *Baader;* in einer hand oder weczschkaw tragen H. V. D. PLANITZ *berichte* 402. *zuweilen wird ein n-suffix angefügt:* ein hantwerkman, der peutel und wetzkein macht DEICHSLERS *Nürnberger chronik, städtechr.* 11, 577, 10;

zů Nürnberg der gut wetschken macht.
LILIENCRON *hist. volksl.* 318, 139 (1519);

hat ein wetzschken LUTHER 27, 385, 27 *Weim. ausg.;* hatt den (*brief*) . . . yn einen waczken . . . gelegt *stadtbuch v. Posen* 1, 304 *Warschauer; bei* GRYPHIUS (*s. u.*) watschgen; *jetzt lausitzisch* watschken ANTON (1830) 4; *schles.* watschke WEINHOLD 104; watschen BERNDT 159; *auch mnd.* watschen: eyn togesloten waetzschen *städtechr.* 16, 541, 17 (*Braunschweig* 1504), *dann zum fem. geworden* weske, weczke, witzche SCHILLER-LÜBBEN 5, 697; weseke DÄHNERT 548; *darauf beruht schwed.* väska, *norw.* væske, *ält. dän.* vedske. *am häufigsten ist (nach analogie von* neser, almer, kober *u. a. gerätenamen)* -er *angetreten:* 1 schwartz sammet wetzkar BOTHE *Frankfurter patriziervermögen im* 16. *jahrh.* 94; wetzker *gemma* 1507 *nach* DIEFENBACH *gl.* 347[c] *mantica.* TROCHUS S 4[b]; iglichem 1 wetzker vor 2 gr. *chron. Islebiense* 7 (1528) *Gröszler;* wezker SCHADE *satiren* 1, 168, 510; wetzker AGRICOLA *sprichw.* 2 (1529) 112[a]. MATHESIUS *Sarepta* (1571) 50[a]. *buch Weinsberg* 4, 61 (1580); wetscker (*als veraltet*) RÄDLEIN 1050; watschker UNGER-KHULL 613 (*ält. sprache*); wetzschker LUTHER 29, 499, 27 (wetschger 503, 30) *Weim. ausg. tischreden* 363[b]. 439[b]. MATHESIUS *Syrach* 3, 50[a]. FABER *thesaurus* (1587) 85[b]. *codex Augusteus* 2, 817 (1623); wätzschker COMENIUS *janua* (1644) 144; weczschker SCHMELTZL *verlorn. son* 111[b]. *noch jetzt schles.* watschker *zeitschr. f. d. mda.* 1910, 203. BERND *Posen* 346. *mit* g: wetzgar SENDERS *Augsburger chronik,*

städtechr. 23, 149, *var. zu z.* 15; watzgher GEMEINER *Regensburger chronik* 3, 831 (15. *jahrh.*); wetsger *verhandl. über Th. v. Absberg* 43 *Baader;* wetzger *quellen z. gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 33 *Bäumann.* H. SACHS 13, 58, 1 *Götze.* *Zimmerische chronik*[2] 3, 518, 36. 4, 154, 8. *die gewöhnlichste form ist* wetschger *oder* wätschger; wetschger *steht zuerst im lied auf die Sempacher schlacht* (*in der 2. hälfte des 15. jahrh. verfaszt*):

im wetschger warend zwo schalen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 135 (34, 50)

und wird verzeichnet bei ALBERUS *dict.* 18[b] *capsula,* ein wetschger; wätschger *bei* DASYPODIUS, FRISIUS, MAALER, CALEPINUS, STIELER, STEINBACH; LUDWIG *und* RONDEAU *geben die dialektische* (*schlesische*) *form* watschger *an, die auch* ADELUNG *aus 'einigen gemeinen obd. mundarten' noch kennt. auszerdem haben sich noch die formen* wetscher, wätscher *entwickelt, offenbar nach analogie der worte, die nach zischlaut mit und ohne guttural vorkommen* (*s. oben* watschen): wetscher *hat* KEISERSBERG *postill* 1, 28. WICKRAM 6, 143, 4154 *Bolte. Polydorus Vergilius v.* ALPIN 187[b], *verzeichnet bei* ALBERUS *a. a. o.* (*neben* wetschger). EMMELIUS *nomencl.* 338. FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 320; wätscher *glossar bei* DIEFENBACH 496[a] *reticulum und bei* KRÄMER; wädscher ORSAEUS *nomencl.* (*Haag* 1623) 203. *besonders auf nd. gebiet:* wettscher GRUNAU *preusz. chron.* 2, 715 *Perlbach;* wetzscher KANTZOW *chron. v. Pommern* 383 *Gäbel;* wetscher WALDIS *Esopus* 1, 184 *und noch im 17. jahrh. bei* BUCHOLTZ *Herkules* (1676) 1, 369[b]. 567[a] *und im 18. bei* VEIT WEBER (WÄCHTER). *auch* KILIAN 666 *führt* wetscher *als sächs.-fränk. form an. sie erscheint auch in technischen werken des 18. jahrh. neben* wätschger.

2) wätschger *kann ganz wie* watsack *gebraucht werden, wie es auch noch in den wörterbüchern des 18. jahrh. diesem wort gleichgesetzt wird:* wir (*die wölfe*) haben zûm dickern mal . . . den kaufleuten rosz und die groszen wetschger gefressen . . . so haben die wetschger grosz eisern ring SCHADE *satiren* 2, 63, 10; wie der herr seinen heiligsten aposteln gepoten het, sie solten nit zwen röck oder ein wetscher (*sacculum*) tragen *Polydorus Vergilius v.* ALPIN 187[b]; er, Ul, hat den geprauch, das er ain besondern wetschger liesz nachfieren; darin hat er weise vatzanetle, schlafhauben, scherdüecher und anders *Zimmerische chron.*[2] 3, 505, 8; soll er (*der feldmesser*) trei . . . schuch von der ketten überig und hindersich inn seinem sack und wätschger oder eynem lüderinnen sack behalten SEBIZ *feldbau* 472; die da ihre diebsacke, beutel und wetzschker alle voll gepropft im vorrath haben MATHESIUS *Syrach* 3, 50[a]; von allen andern nürnbergerischen gemain pfenberthen, als wätschger, taschen, aserpeutl, gürtel *quellen z. gesch. d. stadt Wien* 1, 5, 220 (1624); gefahr . . . auf der heerstrasze von buschkleppern geplündert zu werden, denen ihre aufgedunsenen wetscher gar lieblich ins auge stachen VEIT WEBER *sagen der vorzeit* 3, 46. *meist war es ein kleineres stück, das zur aufbewahrung von geld und kostbarkeiten diente:*

es hat uns unser junckherr ietz
desz abts wetschger auch zu im gnommen,
uns ist kein pfenning drausz zukommen.
H. SACHS 21, 10, 24 *Götze;*

sich zû, in disem wetscher than
hab ich das gelt.
WICKRAM 6, 143, 4154 (*Tobias* 8, 3) *Bolte;*

forne auf dem sack hengt eine watzka mit silber beschlagen, darin haben sie allerley muntze und ringelein GRUNAU *preusz. chronik* 2, 452 *Perlbach;* in diser aufrure hern Sebastian der wetzscko, dar inne sein gerechtickeit und gelt gehapt, dem jenigen, der yn gefuert, vonn pferd geruckt und verloren worden *chronik der stadt Elbogen* 128 *Schlesinger;* da ist ein kauffman geritten gen Franckfurt in die mesz, da ist im der wetschger von dem sattel empfallen, daryn waren acht hundert guldin PAULI *schimpf u. ernst* 86 *Österley;* dieselbigen verhielten den kaufman in der golnowischen heide und erlegten ine und nhamen ime den wetzscher vul gelts KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 383 *Gäbel;* er . . . nam im sein daumenring und ain wetzgar, darin seine klainet lagen und des bunds brieff SENDERS *Augsburger chronik, städtechr.* 28, 149, *var. zu zeile* 15; henckte den wetschger mit dem geld am sattel KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 529 *Österley;* so sind nun diese zween wetscher mit gepregetem golde . . . gefüllet BUCHOLTZ *Herkules* (1676) 1, 369[b]; fand sehr köstliche kleinot bey ihnen (*den erschlagenen*) in wetschern 1, 567[a] *häufig erscheint* wätschger *als eine umhängetasche, die an der seite getragen wird:* S. Christoff . . . hat ein . . . groszen wetzschker an der seiten LUTHER 29, 499, 27 *Weim. ausg.;* darnach folgte der Frantzosz, der hatte ein wetschker an der seiten *tischreden* 439[b]; und hab der knecht . . . einen wetsger genomen, darinn bei 6 fl. gewesen, und ime die gürtel wider geben *verhandl. über Thomas v. Absberg* 43 *Baader:*

ein kouffman ists on allen won;
sichst nit, wie er ein wätschger treidt?
schweiz. schausp. 1, 215, 831;

darzû trag auch zu allen zeiten
ein groszen wetschger an der seiten,
darin du tragst dein proviand,
und drein vermauchest aller hand.
SCHEIT *Grobianus* 517 *neudr.;*

zwen wetschger im anhencken söndt.
WICKRAM 6, 233, 7146;

fürwar es ist ein kauffman,
er tregt ein groszen weczschker an.
SCHMELTZL *verlorn. son* 121[b].

eine solche tasche war oft von feinerer ausführung (*s. oben* GRUNAU): ein wetzschker mit einem verzierten schlosz und schmeltzwerk *codex Augusteus* 2, 817 (1623). *deshalb wurde sie auch von frauen als schmuckstück getragen:*

die muter kauft ir ein rok oder drei,
zwen mentel, ein schwebisch schürz auch dabei,
wezker, schwebisch erml, güldn gürtl, schnür und zopf.
SCHADE *satiren* 1, 168, 510;

denn über jene hoffart wöllen nun bürgerin und ire töchter auch güldene armring, sammete wetzker mit silbern schlossen, sammete paret füren MATHESIUS *Sarepta* (1571) 50[a]. *das wort verblieb als 'geldbeutel' dem schlesischen* WEINHOLD 104: iche ho a kasenappel vul alde thaler, unde an watschgen mit sechs fächern A. GRYPHIUS *lustsp.* 312 *Palm; pera quam foeminae gerunt* STEINBACH 2, 950; *als 'beutel mit zuschnappendem metallbügel' auch bei* BERND 346 *und* ANTON (1830) 4. *im 18. jahrh. scheint der mehrfach angeführte ausdruck noch allgemeiner verbreitet gewesen zu sein: 'ein nach alter art gemachter beutel . . . dessen sich sonderlich das frauenzimmer bedienet'* ZEDLER 52, 513. *im schles. lebt auch noch die bedeutung 'anhängetasche'* BERNDT 159: wie sie (*die wirtschafterin*) nur haben nach ihrem ledernen schlüsselwatschger (177 schlüsseltasche) gefühlt HOLTEI *Chr. Lammfell* 5, 182.

in redensarten tritt das wort früher öfter auf:

auff alln betrug verstündt (*er*) sich wol,
und hett der list ein wetscher voll.
WALDIS *Esopus* 1, 184 (2, 21, 6) *Kurz;*

ufs vaterland hants wenig acht,
wie es gat, stats denen wol,
so inen nun wirt der wätschger vol.
badenfart guter gesellen 654 *bei* BÄCHTOLD *Manuel s.* 412;

er helt hausz im wetschger (*er hat nichts*) S. FRANCK *sprichw.* 2, 23[b]; er sihet durch einen wetzker, das nichts drynnen bleybt (*von strauchdieben*) AGRICOLA *sprichw.* 2 (1529) 112[a]; vom franzesischen gelt sagt er, man sölte wol gomen, der wetschger wäre vorhanden, darin der eidgnossen plût stekte ANSHELM *Berner chronik* 4, 445;

er sprüszt sich wie ein katz im wetschger,
zablet wie ein holzbetschger.
N. MANUEL 212, 13 *Bächtold.*

WÄTSCHGERLEIN, *n. kleine reisetasche: vidulum,* wetschgerlin DIEFENBACH *gl.* 618[a]; wätschgerlin CALEPINUS *XI ling.* (1598) 1541[b]; wäschgerle FRISIUS (1556) 1379[b]. — **wätschgermacher**, *m. verfertiger von geldbeuteln, marsupiarius* HAYME *jur. lex.* (1738) 1831.

WATSCHGERN, *verb. schwerfällig gehen, watscheln. wol wie* watscheln *auf mhd.* wackzen *zurückzuführen* (*mit entwickeltem guttural noch* tsch). *österr.* CASTELLI 265. LORITZA 141. HÜGEL 186; *steir.* watschkern UNGER-KHULL 614[a].

WATSCHIFF, *n.* *groszes boot zum einholen der ausgelegten netze.* *lübisch* wadschip SCHUMANN 34. *vgl.* watkahn.

WATSCHIG, *adj.* *schwerfällig, schleppend, vom gang.* *els.* MARTIN-LIENHART 2, 885[b].

WATSCHITÄT, *f.* *verabfolgung von ohrfeigen.* *scherzhafte bildung im österr.:* solche watschitäten hat noch kein sterblicher ausgehalten wie ich BÄUERLE *kom. theater bd.* 1, *der Leopoldstag s.* 21 (1, 9).

WATSCHKER, *m.* *ableitung von* watschgern. 1) *dickbauchiger mensch, der schwerfällig geht* UNGER-KHULL 618[b]. 2) *grosze kröte ebenda. vgl.* wätsche.

WATSCHKER, WÄTSCHKER *s.* wätschger.

WATSCHLER, *m.* *der einen watschelnden gang an sich hat* SCHMIDT *Westerwald* 323. *von vögeln:* es giebt renner, traber, läufer . . . und endlich ungeschickte watschler oder rutscher unter den vögeln BREHM *thierleben*[3] 4, 9.

WATSCHMAUL, *n.* *der ein geschwätziges maul hat, von* watschen *'schwätzen' zeitschr. f. d. mda.* 1908, 172 (*Siegburg-Mühldorf*).

WATSCHNASZ, *adj.* *triefend nasz, eig. so dasz es quatscht* (*s.* watschen). *obd. und rheinfr.* SCHMID 512. HÜGEL 186. *zeitschr. f. d. mda.* 1908, 269 (*Odenwald*). CRECELIUS 896; *alem.* wätschnasz *schweiz. id.* 4, 793 (*auch* wätschgnasz). MARTIN-LIENHART 1, 785[b].

WATSCHNEN, *verb.* *ohrfeigen.* *nebenform zu* watschen *im bair. öst.* CASTELLI 262. LORITZA 141. FROMMANN 4, 48. SCHMELLER 2, 1058. *Bayerns mundarten* 2, 446.

WATSCHWALBE, *f.* *das sandhuhn, glareola* AGASSIZ, GOULD *u.* PERTY *zoologie* (1855) 2, 145. *bei* RUTHE *handb. d. zoologie* (1832) 138 wadeschwalbe. *wol zu* waten.

WATSPENDE, *f.* *vertheilung von kleidern an geistliche.* *alter ausdruck der rechtssprache* SCHMELLER 2, 1047. ZEILLER *episteln* 4, 393. STIELER 2406. *noch im* 16. *jahrh. üblich:* die genant kirchen hab ich ouch gestift und begabt mit einer pfrûnd eins dieners oder helfers ausz unserm closter, sampt einer waatspend J. v. WATT *schriften* 1, 207, 25 *Götzinger;* dasz man järlich einem diener der kirchen . . . sölte geben ein wadtspend, das ist ein jarkleid STUMPF *Schwytzerchronik* 365[a].

WATSTEIN, *m.* *grenzstein. lothr.* FOLLMANN 533. *zu* wat *'grenzlinie zwischen wiesen'.*

WATSTIEFEL, *m.* *hoher stiefel, um durchs wasser zu waten.*

WATT, *m. f.* *die algengattung ulva, s.* watte 4.

WATT, *n.* WATTE, *f.* *seichter, bei ebbe trocken liegender theil des uferlandes oder des meeresbodens, namentlich in der Nordsee zwischen dem festland und den vorgelagerten inseln. ein nd. wort, mnd.* wat LÜBBEN *handwb.* 558, *eig. identisch mit* wat *'furt, untiefe'* (*s. d.*). *zu erwarten wäre* wad, *wie ndl.* wad (*pl.* wadden), *doch daneben* watte (*schon bei* KILIAN 654[b] *für 'vadum'*); *der plur. schwankt im nd. noch zwischen* waden, wadden (*ostfries.* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 494) *und* watten *z. b.* SCHÜTZE 4, 345. *der sing. erscheint als* watte *f. bei* LUDWIG 2399 *und* KRAMER (1719) *holl.-d.* 496[a] (*so auch bei* ADELUNG *als nd. für* wat), *sonst im* 18. *jahrh. als* wadt *brem. wb.* 5, 162. FRISCH 2, 413, *gewöhnlich* watt DÄHNERT 534. BENZLER 2, 272; sandwatt, schlickwatt SCHÜTZE *a. a. o. als plur. setzt sich schriftsprachlich* watten *fest öcon. u. physic. lex.* 8, 2269. RÖDING 6, 886. *belege* (*ältester von* 1694 *bei* KLUGE *seemannssprache* 827): zu wasser über die watten von Hamburg nach Amsterdam fahren LUDWIG *a. a. o.;*

der boden ist von sonderer art . . .
so, dasz man, weil man auf dem wagen, dadurch ein schüttern fühlt und hört,
es auf dem watt nicht anders läszt, als ob man auf dem pflaster fährt,
da doch der grund so feucht und weich, dasz, wo man nur ein wenig stehet,
und nicht beständig in bewegung darüber reitet, fährt und gehet,
man durch und in den trieb-sand sinkt.
BROCKES 7, 277;

die kühe halten oftermahl im wasser ihre mittags-ruh
worinn sie auf den ebnen watten, und in der feuchten fluht sich kühlen. 7, 282;

an's haf nun fliegt die möve,
und dämm'rung bricht herein;
über die feuchten watten
spiegelt der abendschein.
STORM (1872) 1, 10;

das zurücktreten des meeres auf den watten zwischen der Weser und der Elbe LICHTENBERG *verm. schriften* 6, 430; ein natürlicher schutz für die marschen sind die sandbänke oder watten, die vor dem lande liegen und 30, 40 bis 50 f. hoch sind RITTER *Europa* (1811) 1, 295: von den kalischen pflanzen auf dem eben über der ebbe erhobenen schlick der watten bis zu den feinen gräsern der reifen narbe NIEBUHR *kl. schr.* 1, 70; du hast ein weites stück zu fusze machen müssen, da dein wagen nicht ganz bis hierher über die watten fahren konnte NORDEN *see- u. landgeschichten* 1, 8; vom festland her nur auf schwer zu passirenden watten zugänglich MOMMSEN *röm. gesch.*[4] 3, 250; es muszte eben fluth sein; denn die watten waren überströmet STORM 3, 267; die übrigen deutschen ströme haben meistens keine deltas gebildet, sondern an ihren ufern die marschen abgesetzt. ihre letzten schlamm- und sandlager, die watten, sind nicht mächtig genug, um sich aus den fluthen zu erheben und trocknes land zu bilden ALLMERS *marschenbuch* 8.

WATT, *n.* *elektrische arbeitseinheit.* *von* W. v. SIEMENS *geschaffenes wort, zur erinnerung an den erfinder der dampfmaschine James Watt.*

WATTBANK, *f.:* das tiefe wasser erscheint dann blaugrün, das über den wattbänken stehende dagegen bräunlich MEYERS *reisebücher, nordseebäder*[3] 27.

WATTBAUM, *m.* *der ostindische wollenbaum, capoquier* RONDEAU.

WATTBOJE, *f.* *boje zur bezeichnung einer seichten stelle in einem sperrgebiet* STENZEL *seemänn. wb.* 459[a].

WATTE, *f.* *ein erst gegen ende des* 17. *jahrh. im deutschen auftretendes wort, dem nach* SEYBOLD *zeitschr. f. d. wortf.* 10, 222 *arab.* baṭn, bāṭin, beṭâna *'unterfutter' zu grunde liegt* (*auf einer älteren entlehnung eines hierher gehörigen arabischen wortes beruht vermutlich mhd.* bat-wât, *beim* KÖNIG v. ODENWALDE badewate *'fütterung des helmes'*). *zunächst geht es auf ndl.* watten *zurück, dem engl.* wad, *franz.* ouate, *ital.* ovate *entspricht. anfangs öfter in der form* watten, *so bei* MARPERGER *beschreibung des hanffs u. flachs* (1710) 328 mit der kardetschten wolle oder watten *und noch im brem. wb.* 5, 161, *als plur. bei* LUDWIG 2399 einen schlaffrock mit seidenen watten füttern; *österr.* watta KRETSCHMER 4; *dialektisch mit abweichendem genus: als* watt *m. im rhfr.* LENZ *vgl. wb.* 76 *und im schwäb., als n. im lothr.* FOLLMANN 533.

1) *zunächst ist* watte *nur von der flockseide bekannt* (*vgl.* wattseide): nothwendig musz (*floretseide*) gekartetschet und hernach . . . gesponnen oder zur watte zugerichtet werden v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 433; *'das äuserste an den eyern, so der seidenwurm gesponnen, als das ganz lose gespinnst und das innerste als das dichteste häutlein werden beyde zugerichtet und gekratzt, dasz es aneinander hält und zwischen gewirkte zeuge kan gelegt und eingenehet werden'* FRISCH 2, 426[b]; *so auch* AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 2105. *öcon. u. physic. lex.* 8, 2269. *dann auch von baumwolle oder hanf:* die watte ist also entweder von hanf, baumwolle oder seide JACOBSSON 4, 615[b]. *jetzt meist von baumwolle, die aufgelockert und mit einem anstrich von leimwasser versehen in die form von tafeln gebracht wird. der name wird dann auch auf bestimmte kurzhaarige baumwollarten, die zur watte verwendet werden, übertragen* LUDOVICI *kaufmannslex.* 5, 668.

die watte *dient auszer als futter zum aufpolstern von kissen und kleidungsstücken, zum einschlagen von zerbrechlichen gegenständen, zum verstopfen usw.:*

ich hab' ein modisches buch gelesen,
es war wie ein modisch geputztes weib,
ein magres drittel eigner leib,
zwei drittel hüls' und umschlagwesen.
aber die bauschen und die watt
halten nicht stich auf der lagerstatt,
machen ein frisches herz nicht satt.
RÜCKERT *werke* 7, 30;

wenn die wüsten winterwinde wehn,
weiszt du, was zur wehre wählt ein weiser?
warme wohnung, weiche watt' und woll'nes wamms.
11, 378;

sie hüll'n, um helden gleich zu sein,
die brust in zehn pfund watten ein.
v. MALTITZ *pfefferkörner* 1, 173.

in watte packen *u. dgl. bildlich:* was ist es denn böses, wenn er einen abend in der woche mit seinen freunden zubringt? ich kann ihn doch nicht vergolden lassen und in watte packen? STINDE *familie Buchholz* 2, 3; dasz nicht der ihr (*der frauen*) wohltäter ist, der sie in watte wickelt und unter eine glasglocke setzt *Velhagen u. Klasings monatshefte* 1902, 1, 22; so wird ein starkes volk erzogen. auf dem steinhaufen wird der mensch kräftig, in der watte geht er zugrunde ROSEGGER *das buch von den kleinen* 320. watte *als ohrenschutz, darnach die redensart:* hast wol watte in de ohren?, *du kannst wohl nicht hören?* H. MEYER *der richtige Berliner* 150*.

2) watte *bezeichnet auch wie* vlies, fell, pelz, wickel *die durch die schlagmaschine ausgebreitete und aufgewickelte und durch die vorkratze wattenartig aufgelockerte baumwolle* KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 327. LUEGER 2, 78.

3) *ferner beim piqué die zwischen den beiden ketten, den figuren des musters als füllung lose liegenden fäden* (*engl.* wadding) KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 453.

4) *in vergleichen und übertragen:* seine augenbrauen sind wie aus watte TH. MANN *königliche hoheit* 7; es ist heüt so eine grimmige hitze, dasz einer schmeltzen mögt, insonderheit wen man mitt einer so dicken watten umbgeben ist, wie mein fett ist ELISABETH CHARLOTTE v. ORLEANS *briefe* (1707—15) 581 *Holland. in der natur:* dessen pappelweiden . . . ihre flockenartigen kätzchen über die wiese hin ausstreuten, auf der sie nun wie gezupfte watte dalagen FONTANE I, 5, 174. *namentlich setzt sich der ausdruck für ineinander gewachsene gallertartige pflanzenmassen fest:* flechten, steinschörfe, gallerte, watten und staubpflanzen bekleiden dort die wenigen von schnee und eis entblöszten felsen G. FORSTER *schriften* 4, 156; durch einander geschlungene kräuter, die nach und nach verdorren, einander verdrängen, und eine grobe, dichte, und mehrere schuhe dicke watte bilden 4, 325; schwimmende, flockige oder wolkige watten bildende . . . dünnfädige algen des süszen wassers LEUNIS *bot.*[3] 3, 169. *besonders von der algengattung conferva, wasserfaden und ulva* (watt, watte NEMNICH 4, 1522. HOLL 402[b], *als* watt, *m. Linné deutsch* 13, 1, 379). watte *heiszt ferner das breitblätterige wollgras, die wiesenwolle, eriophorum latifolium Hoppe* (*e. polystachion L.*) NEMNICH 2, 1522 (wattenkraut 5, 634).

WATTE, *f. reisigwelle:* darinn (*in dieser aue*) suchen sy auch wayd und watten und holz LORI *gesch. des Lechrains* 2, 120 (1431). *ein sonst nicht belegtes wort.*

WATTEBAUSCH, *m.:* man reibt . . . mit einem . . . wattebausch und spiritus ab LUEGER 2, 732; als sie (*die überfallene*) einigermaszen zur besinnung kam, befand sich in wattebausch in ihrem munde *Leipz. neueste nachrichten* 4. 11. 1909 4. *beil.* — WATTEDECKE, *f.:* ich habe aber einen abscheulichen husten, so mir komen, weilen ich eine wattedecke abgethan undt im schlaff gar kalt bekommen ELISABETH CHARLOTTE v. ORLEANS *briefe* (1676—1706) 448 *Holland.* — WATTEHÜLLE, *f.:* Lisette wickelte . . . werthvolle sächelchen . . . aus ihren . . . wattehüllen v. EBNER-ESCHENBACH 6, 62.

WATTEN, *adj. mit watte gefüttert:* ein wattenes camisol, eine wattene decke, ein wattener schlafrock KRAMER (1719) *holl-d.* 505[b]; wen man nur einen watten nachtsrock ahntuht und nicht ausz der cammer geht, hatt man warm ELISABETH CHARLOTTE v. ORLEANS *briefe* (1676—1706) 431 *Holland;* die rittergeschichten neuerer zeit verhalten sich zum alten rittertum . . ., wie der harnisch zur wattenen brust FR. L. JAHN *werke* 2, 666.

WATTEN, *verb.* wat (*für* was) *sagen:* sie datten und watten wie die Niderteutschen HENISCH 662, 56.

WATTEN, *verb. mit watte unterlegen* CAMPE.

WATTENÄHNLICH, *adj.:* in groszen viereckigen wattenähnlichen stücken lag sie (*die baumwolle*) ausgebreitet auf groszen tischen J. SCHOPENHAUER *reise durch England u. Schottland* (1818) 1, 226; hatte sich ein feiner, wattenähnlicher weiszer canal gebildet, in welchem die raupen . . . hin und her schlüpften RATZEBURG *waldverderbnis* 2, 17. — WATTENARTIG, *adj.:* diese (*puppenhülle*) ist . . . wattenartig weich RATZEBURG *forstinsekten* 1, 8. — WATTENDISTEL, *f. das sumpfige kratzkraut, cirsium palustre Scop.* HAGEN *Preuszens pflanzen* 2, 167. FRISCHBIER 2, 459. — WATTENFABRIK, *f.:* mit einer geschmackvollen toilette kommen sie der günstigen mutter natur zu hilfe, ohne schnöde gedanken an dienstfertige wattenfabriken zu erregen J. KREBS *der moderne Rübezahl* 3, 195.

WATTENFAHRER, *m. ein flaches fahrzeug, das über die seichten watten wegschiffen kann* RÖDING 6, 886. — WATTENFAHRT, *f.:* schiffe für . . . wattenfahrt v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 4, 591. — WATTENFISCHEREI, *f. fischen in den watten.* — WATTENGRUND, *m.*

WATTENJACKE, *f.:* die dicke wattenjacke (koller) war zu hause vergessen T. KRÖGER 6, 21. — WATTENKRAUT, *n.* 1) *der hundekohl, apocynum* NEMNICH 5, 634, *dessen samenhaare zum polstern benutzt werden.* 2) *das breitblätterige wollgras, s.* watte 4.

WATTENKÜSTE, *f.:* man . . . unterscheidet . . . die von süd nach nord streichende küstenlinie der dünen . . . und . . . die von west nach ost streichende wattenküste RIEHL *naturgesch. des volkes* 4, 74. — WATTENLAUFEN, *n. das laufen auf den watten als sport an der Nordseeküste.* — WATTENLÄUFER, *m.:* ein mann in einem schmutzigen, grauleinenen anzuge, über dessen schulter der gleichfalls leinene sack der wattenläufer hing NORDEN *see- u. landgeschichten* 1, 15. *auch* wattläufer LINDE *die Niederelbe* 208.

WATTENMACHEN, *n.:* was? wie haben sie da gesagt? wattamachen, was ist denn das? *Johann.* dös is, wann einer gegen ein frauenzimmer seine reden mit schön- und falschheiten auspolstert ANZENGRUBER 10, 146 (*alte Wiener* 2, 3). — WATTENMACHER, *m. 'ein unzünftiger professionist, der watten verfertiget'* JACOBSSON 4, 616[b]. — WATTENMANN, *m. hausirer mit watte. schweiz. id.* 4, 287. — WATTENMASCHINE, *f. die zweite schlagmaschine in der baumwollspinnerei, die die aufgabe hat die vliese* (watten) *weiter zu verziehen und in schmale bänder zu verwandeln* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 147.

WATTENMEER, *n. die mit wasser bedeckten watten* STENZEL *seemänn. wb.* 459*: die austernbänke liegen . . . an den . . . rinnthälern des wattenmeeres BREHM[3] 10, 430; hier setzt sich der geestabhang im wattenmeere fort LINDE *die Niederelbe* 10; als wir . . . im wattenmeer herumkreuzten, mit den bekannten 6 stunden schlikfestsitzungen und 6 stunden freie fahrt D. v. LILIENCRON *sommerschlacht* 212;

langweilig, öde, gleiszt das wattenmeer.
werke 7, 171. —

WATTENMEERGERINNSEL, *n.:*

hier schleicht und kriecht das wattenmeergerinsel
durch schlick nnd schlamm, ein schmutzig gelbes band.
7, 106. —

WATTENPFÜTZE, *f.:* (*ein vogel, der*) die schlammigen wattenpfützen nach den kleinen lebewesen durchsucht WIMMER *gesch. d. deutschen bodens* 352. — WATTENPRIEL, *m.:*

auf wattenprielen schwimmt
der austerndieb, die wimmermöwe schwebt.
D. v. LILIENCRON 11, 20.

WATTENROLLER, *m. eine maschine, die die aufgelockerte baumwolle* (watte) *auf eine dünne hölzerne walze aufwickelt. auch* wattentrommel PRECHTL 20, 167.

WATTENSCHLAMM, *m.* STORM 5, 138. — WATTENSCHLICK, *m.:* der an organischen stoffen so reiche wattenschlick ALLMERS *marschenbuch* 84.

WATTEPFROPF, *m.:* (*man verstopft*) die glasmündung mit einem wattepfropf MUSPRATT *chemie* 4, 2075. — WATTEROCK, *m. wattirter rock.* — WATTEROLLE, *f.:* beide thüren sind durch . . . watterollen . . . zu dichten KARMARSCH-HEEREN[3] 2, 753.

WATTFAHRER, *s.* wattenfahrer. — WATTFAHRWASSER, *n. 'priele (schmale wasserstraszen) in den watten . . ., die auch bei niedrig wasser nicht ganz trocken fallen'* STENZEL 459*. — WATTFEST, *adj.:* es ist eine wattfeste, nicht landfeste insel LINDE *die Niederelbe* 203.

WATTFISCH, *m.* 1) *dasselbe wie* gangfisch (*s. d.*), *der Bodenseefelchen im dritten jahr* (*vgl.* GESNER *hist. anim.* 4, 32), *coregonus macrophthalmus Nüssl., nach* OKEN 6, 366 *salmo maraenula, die kleine maräne, 'ein weiszer fisch, etwas kleiner denn ein hering'* HENISCH 1347, 10, *'in den alten lateinischen brieffen vadi pisces' fischbüchlein* 156, *also wol zu* watt, wat *'furt, untiefe', nach dem schweiz. idiot.* 1, 1105 *mit anlehnung an* waten *'gehen'(?) oder* wate *'netz'*.

2) *dasselbe wie* plattfisch, *abramis blicca* BREHM[3] 8, 281 (*in flüssen, seeen, teichen*). *vgl.* gangfisch 2.

WATTICH, *m. dickes unterkinn* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 644[a], *nach zeitschr. f. d. mda.* 1914, 157 *im Vogtland auch 'wampe'. das wort hat mit nd.* waddike *'käsewasser', zu dem es M. stellt* (*vgl.* wassersuppe *von einem doppelkinn*), *nichts zu thun, sondern kann von dem gleichbedeutenden* wappich HERTEL 253 (*s. sp.* 7 wabbich) *nicht getrennt werden und ist wahrscheinlich daraus entstanden* (*zu* wappen, wabben *'schlottern'*). *das wort ist im Renner* (362 *Ehrismann*) *überliefert, wenn wir mit hs. E lesen dürfen:*

jeme hangent die backen als ein wadich (*var.* wabich, swabich)

d. i. wie eine wampe (*das im text stehende* swadich *kommt als subst. sonst nicht vor*).

WATTINSEL, *f.:* der rest (*der deutschen watten*) besteht aus den sogen. wattinseln, die sich nicht an festes land anlehnen, sondern vereinzelt als 'sande' ... auftauchen MEYERS *reisebücher, Nordseebäder*[3] 28.

WATTIREN, *verb. mit watte füttern oder ausstopfen, nach franz.* ouater. *seit dem 18. jahrh.:* mein wattirtes wamms dient mir nur zum staat BODE *Montaigne* 6, 331; machten wir ihm (*dem kranken*) auch einen wattirten schlafrock für die zeit dasz er wieder aufstände O. JAHN *Mozart* 4, 683; ihre tracht ... bestehe aus baumwolle, seide und wattirten kleidern RITTER *erdkunde* 3, 604; sie (*die paukhose*) ist ein wattirter schurz, welcher unterleib und schenkel bedeckt LAUBE 1, 60; die königin wollte vergehen in wehklagen und jammer, und des königs studierzimmer muszte mit wattierten tapeten ausgeschlagen werden E. TH. A. HOFFMANN 6, 22 *Grisebach;* unter den trageriemen (*des tornisters*) ist ein kleines wattirtes kissen angebracht WILHELM I. *milit. schriften* 1, 109;

doppelt hab ich es (*das kriegerkleid*) wattirt.
GÖTHE 5, 51 *Weim. ausg.;*

darinnen liegt, was ihr bedürft: leinwand zu hemden, derb und schwer!
wattirte jacken, frisch genäht — dazu von zweierlei couleur.
FREILIGRATH 3, 128.

sich wattiren *'einzelne körpertheile auspolstern':* sie müssen wissen, ich wattire mich nie v. HOLTEI *schriften* 36, 288. *in bildlichen wendungen:* ich habe meinen leib in keinen wattirten rock gepreszt HAUFF 7, 58 *Hempel;* sie hassen die weisheit und haben wattirte redensarten KALISCH *schlagschatten* 173. *übertragen 'mit etwas ausfüllen':* meine alte reisemütze aber schleuderte ich hoch in die luft und auf einen eichbaum — mit der mochten im nächsten jahr die krähen ihr nest wattiren GAUDY 2, 80; lassen sie uns ... die signalements vergleichen! ... meine brieftasche ist dick wattirt damit GUTZKOW *ritter vom geiste*[2] 4, 252; können sie auch nachweisen, dasz diese ahnen etwa als kreuzritter bei der eroberung Jerusalems zugegen waren, so sollten sie, ehe sie sich etwas darauf zu gute thun, auch beweisen, dasz jene ritter ehrlich mitgefochten haben, dasz ihre eisenhosen nicht mit gelber furcht wattiert worden HEINE 3, 109 *Elster;* saszen sie in einer loge ..., das gefüllte parkett unter sich, denn es war sogenannter vereinsabend, was man in der theatersprache ein 'wattiertes haus' nennt KRETZER *mut zur sünde*[2] 126. *'gegen schaden sichern':* den russischen kaiser haben wir wenigstens mit zehntausend sicherheitsmännern wattiert KÜRNBERGER *siegelringe* 272; ich werd' ihm (*Laube*) sagen, er solle seine seele, die in ihnen lebt, wattiren, um von ihnen etwas ertragen zu können GUTZKOW *an Wolfgang Menzel, briefe an W. Menzel* (1908) 81. *in der studentensprache 'futuere'* VOLLMANN (GRÄSZLI) *burschic. wb.* 496.

WATTIRLEINEN, *n. derber ungebleichter leinenstoff* HEIDEN *handwb. d. textilkunde* 615.

WATTIRUNG, *f.:* jene wattirung, deren meine nicht allzuvollen beine auf der bühne bedürftig v. HOLTEI *schriften* 36, 160. *concret 'was zum wattiren dient':* die wattirung kommt mir wahrhaftig auch nicht blosz an den ellenbogen zum vorschein W. RAABE *Horacker* 160.

WATTLANDSCHAFT, *f.:* die wattlandschaft an der Störmündung mit den fischenden vögeln, dem steilen abbruchufer, den unterspülten wurthäusern LINDE *die Niederelbe* 152. — wattläufer *s.* wattenläufer.

WATTLICH, *adj. falsch* SCHMID 512 (*Schwarzwald*).

WATTLOS, *adj.* BLASCHKE *wb. d. elektrotechnik* 138: man zerlegt dann den strom in zwei komponenten: die nutzkomponente ... und die wattlose komponente LUEGER 7, 891. — wattmeter, *n. instrument zur messung des wechselstroms a. a. o.* — wattminute, *f.* BLASCHKE 138.

WATTROG, *m. 'in Österreich bei unterschlächtigen mühlen der kasten, wodurch das wasser läuft, da es an das rad anschlägt'* POPOWITSCH 404. SCHMELLER 2, 1045. *zu* waten II 2*e. als* watttrog *bei* JACOBSSON 4, 616[b] *und* MOTHES *baulex.*[3] 4, 358[a].

WATTSCHIFF, *n. ein schiff, das in der regel nur über das watt fährt* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 2, 522[a]. *'eine armirte schmacke die schiffe in den watten zu decken'* JACOBSSON 4, 616[b]. — wattschlitten, *m. schlitten zum fortbewegen auf den watten bei ebbe* STENZEL *seemänn. wb.* 459[a]. — wattscholle, *f. der goldbutt* BREHM[3] 8, 228.

WATTSEIDE, *f. die aus den gröberen äuszeren fäden der puppenhüllen* (*cocons*) *gewonnene geringe seide, auch* seidenwatte *oder* werkseide LEUNIS *zool.*[2] 538. SEUBERT *handb. d. allg. warenkunde*[2] 2, 30.

WATTSTRAND, *m.* BREHM[3] 10, 126.

WATTSTUNDE, *f.* BLASCHKE *wb. d. elektrotechnik* 138. — *ebenda* wattstundenzähler, *m.*, wattverbrauch, *m.*, wattzahl, *f.*, wattzähler, *m.*

WATUNG, *f. seltene abstraktbildung zu* waten STIELER 2448. RÄDLEIN 1034[b].

WATVOGEL, *m. stelzvogel, sumpfvogel, der gern durch feuchte wiesen und sümpfe watet* LEUNIS *zool.*[2] 262. WIMMER *gesch. d. deutschen bodens* 347.

WATWURZ, *f. eine färberpflanze, mehrfach in den ahd. glossen belegt* (*zeitschr. f. d. wortf.* 3, 301), *daneben auch* warwurz, *im voc. theut.* nn 3[a] wartwurz. *vielleicht zu* wat *'kleid'*.

WATZ, *adj. scharf, voll ungestümer begierde. ein alemann. wort, das sp.* 2294 *als alte participialbildung zu* wetzen (*aus* *hwatna-) *erklärt wurde; doch könnte es, da es ursprünglich nur in der wendung* mir ist, wird watz *vorkommt, auch als adv. zu dem adj.* wetze *gehören, das* SCHMELLER 2, 1058 *von* 1400 (wetz als ein schwert) *belegt und das neben ahd.* *hwaz *stehen würde wie* wässe, wesse *neben* wass. (*ein weiterer beleg für* wetze: das die vasnacht ie dester wezzer ist, so man allermeist fremdichait dorinne übet und treibet *brief* JOHANNS v. OLMÜTZ *leben des heil. Hieronymus* XXIV *Benedict.*) *doch vgl. auch das subst.* watz. *für die bedeutung ist an* wetzen *'anfeuern, anreizen'* LEXER 3, 811 *anzuknüpfen.* mir ist watz, *meist* nach etwas *oder mit abhängigem inf.:*

vor dem dorff ze Ragatze
hub sich der gröste stosz,
den eydgnossen was watze,
ir mannheit die was groez.
TSCHUDI *chron. helv.* 2, 464;

sy sind schon aber uff der fart,
ich hab in d'antwurt zlang gespart,
in ist so watz nach sinem leben,
ich bsorg, musz in in übergeben.
Daniel (*Bern* 1545) P 3[a];

wie bald usz dem husz kumbt die katz,
zů tantzen ist den müsen watz.
H. R. MANUEL *weinspiel* 1780 *neudr.;*

es lodt gwüss, gwüss der gydt nit naach,
so ist dem wollust watz und gaach,
das recht und dfryheit under zschlon,
gelt und gaaben von herren zhon.
schweiz. schausp. 1, 131, 610;

es ist ihm watz darnach SPRENG *bei* SEILER 312. *jetzt schweiz.* ich bin darauf watz STALDER 2, 488. HUNZIKER 288 *'erpicht, gierig', ebenso elsäss.* MARTIN-LIENHART 2, 837[a]

(*auch 'vorlaut, vorwitzig'*). *auch in die bedeutung 'weh' übergehend:* die ding aber, ob welchen sie ire augen verweitern, sind mehrertheils spielhäuser, grüne lustplätz, herrliche malzeiten, . . . ja alles dasz darnach inen bang und watz ist J. FUGLINUS *de praep. daem.* (1586) 193ᵃ;

ich dacht: das ist gwüsz tüfels gespengst . . .
nun ist es jedoch nit ein troum,
mir ward ganz watz im holen boum!
SALAT 126 (*triumphus* 177) *Bächtold.*

dann auch einen (*neben* einem *s. u.*) watz *'ungestüm, lüstern'* machen: das unglück beugt ihn (*den Franzosen*) nicht, es macht ihn watz. er ist gleich einem bergbach, dem man den lauf verbauen will. desto brausender überlauft er HEBEL 2, 397 *Behaghel;*

doch ittel wird's au und e fraz,
es macht scho d' heren alli waz. SEILER 312.

WATZ, *m. umfaszt mehrere wörter, die nur z. th. in etymologischem zusammenhang stehen.*

1) *das wetzen, neubildung von* wetzen, *wie* satz *von* setzen (*nicht* sitzen) *gebildet ist:*

da kam ein schwein, sein gwerff was scharff,
damit drib es ein groszen watz.
WICKRAM 4, 158 (*pilger* 856) *Bolte.*

2) *schärfe, schneide, zu dem adj.* watz *gehörig; mhd. kommt* wetze, *f. vor* (mit scharffer wetz O. v. WOLKENSTEIN 104, 7 *Schatz*), *jetzt* wetz SCHMIDT *Westerwald* 327, *laus.* wetze ANTON (1840) 10, *els.* watz, *f. neben m.* MARTIN-LIENHART 2, 887ᵃ; *das m. ist auch aus der Schweiz* (WIPF *mda. v. Visperterminen* 79. STREIFF *laute der Glarner mda.* 78), *Baden* (*zeitschr. f. hd. mda.* 3, 95), *Schwaben* SCHMID 520, *bezeugt, auszerhalb des alem. bei* FOLZ:

was man sunst hin und wider swacz,
pleipt doch sein waffen stumpf am wacz.
meisterlieder 2, 75 *Mayer.*

els. von der schärfe eines werkzeugs, des weins; ein gut gedüngtes feld hat watz. *häufiger geistig 'schneid, eifer, ungestüm, heftige begierde'* (*innerlich aufgefaszt auch lausitz.* in der wetze sein *'in angst kommen und dadurch zur thätigkeit angespornt werden'*): einem (*bei* MAALER 487 einen) watz oder begird machen widerumb in die statt zekeeren FRISIUS (1556) 680ᵃ; *els.* eim watz machen *'mut einflöszen'* (*auch 'einem den standpunkt klar machen'*). *namentlich auch von geschlechtlicher begierde:* das nimt ihm den waz. das ist eine, die ihm den waz nemen wird EISELEIN 629. *aus der bedeutung 'schärfe' hat sich auch die von 'gehässigkeit' entwickelt:*

sönd wir jetzt von dem baw abstahn,
so wurd der schimpff erst schaden han.
schendlicher schmächwort und vil watz
wurd erst aufgahn mit mehr auffsatz.
Berchtoldus redivivus 107;

schwäb. 'neid' SCHMID *a. a. o. ferner wol auch* (*oder aus* 3?) *die von 'tötliches ende':*

damit sie (*die gehenkten*) kamen inn grosze pein,
namen also den watze.
GENGENBACH 4, 220 *Gödeke;*

Astaroth. hat er (*der vom teufel umgebrachte*) den watz?
Asmodoth. frey wie ein katz.
WICKRAM 6, 68 (*Tobias* 1851) *Bolte.*

übertragen es hat den watz *'ein ende':*

dann wo haut und har kain nutz ist,
da wurt kain guter belz.
sie wat mein uszerwellts
herz und höchster schatz,
far hin! es hat den watz.
*Zimmersche chronik*² 4, 230, 33.

3) *in Appenzell kommt* watz *als 'stosz, schlag', also wie* watsch, *und als 'der besondere handgriff, kunstgriff' vor* TOBLER 438.

4) wenn ein meiler so schlecht verkohlt wird, dasz er an einer stelle auffallend tief einsinkt, so nennen dies die köhler an einigen orten einen watz brennen HARTIG *forstliches conversations-lexicon* (1834) 933. *vielleicht zu* watz *'eber' vgl.* sau *'fehler'.*

5) *in Luxemburg ist* watz *auch 'das auf dem kopf zusammengefaszte haar' und 'groszes stück' wb. d. luxemb. mda.* 479.

6) *im Westerwald 'unausgebackener teig'* SCHMIDT 333, *vgl.* watzig.

WATZ, WETZ, *m. das unverschnittene männliche schwein, eber. namentlich in Rheinfranken als* watz *üblich* FOLLMANN 533. ASKENASY 171. KEHREIN 440. CRECELIUS 896. VILMAR 443. SCHMIDT *Westerwald* 323. *zeitschr. f. d. mda.* 1911, 157 (*Hunsrück*). WEGELER 759. SCHMELLER 2, 1058 (*Aschaffenburg, Nordfranken, auch* wetz). *ferner wird* wetz, wätz *aus der Schweiz* STALDER 2, 448. HUNZIKER 295, wêz, wäz *aus Henneberg* REINWALD 2, 141, watz *aus der Vogtei* HERTEL 254, wetz *aus Schlesien* WEINHOLD 104 *angeführt. in Nassau auch übertragen 'geiler mensch'.* SCHMELLER *knüpfte an anord.* hvatr *'scharf, mutig' an, das auch als 'männlich' (von thieren) vorkommt, so jetzt isländ. und norw.* kvat AASEN 401; *für das deutsche müszte das adj.* watz *zu grunde gelegt werden, das ja auch als 'geil' vorkommt, aber nur im alemann. lebendig ist. vielleicht ist eher von dem verb.* wetzen *auszugehen, das sehr häufig vom eber gebraucht wird, s.* LEXER 3, 811, *wetze *also 'der die zähne wetzt', die form* watz *ist z. th. lautlich daraus zu erklären, z. th. mag falsche bildung vom plur. aus erfolgt sein* (*wie z. b. pfälz.* fusch *von* die fisch).

WATZBÄR, *m. dasselbe wie* watz (*mhd.* bêr *'eber'*) SCHMELLER 2, 1059 (*wol nicht altbair.*). *in Waldeck* wats°bair° BAUER-COLLITZ 112ᵃ. *in Schlesien ist* watzbêr *übertragen 'geiler, zudringlicher mensch'* WEINHOLD 104. — WATZEBER, *m. dasselbe wie* watzbär. *in der Vogtei ist* wetzeber (WAZAWR) *gemeindeeber* HERTEL 254.

WATZELN, *verb. wimmeln, zappeln. tirol.* SCHÖPF 804. HINTNER 236 *und kärtn.* LEXER 251. *wol aus dem gleichbedeutenden* zwatzeln SCHMELLER 2, 1185 *entstanden.*

WATZEN, *'rasen, torf' s.* wasen.

WATZEN, *pl. in Lothringen bezeichnung derer, die* wat *für* was *sprechen* FOLLMANN 533.

WATZEN, *verb.* 1) *in Coblenz* watze *'weinen, schreien, von unartigen kindern* WEGELER 759, *vgl. els. entsprechend* dös mul wetze MARTIN-LIENHART 2, 887ᵇ.

2) das hoffartige gepränge in geberden, da eine stoltze Kathel hereyn zeugt, wetzen und watzen, beiszt das mäulichen ein WESTPHAL *hoffarts teuffel, theatrum diabolorum* 2, 25ᵃ. *lothr.* watze, *rasch, in kleinen schritten gehen* FOLLMANN 533. *eig. die füsze am boden oder aneinanderwetzen, els.* wetze, *auch sächs.* wetzen *vom gang* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 661.

WATZIG, WETZIG, *adj. unausgebacken, mit wasserstreifen (vom brot), seifig (von den kartoffeln), nicht mehlig. ein rheinisches wort, im Westerwald* SCHMIDT 323 (*vgl.* watz 6) *und in der Eifel* FROMMANN 6, 20. SCHMITZ 233 watzig, *in Nassau* (*am Rhein*) *und Hessen* wetzig KEHREIN 440. V. PFISTER 331; *im osten erscheint es in der Neumark als* wetzig *zeitschr. f. d. mda.* 1910, 39. *vgl. siebenbürg.* wâzstê *'unausgebackenes brot'* KISCH *vgl. wb.* 244ᵃ, *rhein.* wetzsteinig *wie* wetzig KEHREIN 440, *in Basel* wezstainig SEILER 314ᵃ; wetzsteine waren ehemal übel gebackene brot A. BEIER *bei* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 662ᵃ. *nach* GÖTZE *zeitschr. f. d. wortf.* 13, 167 *ist von dem speckigen aussehen des wetzsteins auszugehen, der mit brot u. a. verglichen wurde* (*vgl.* schliffig *zu* schleifen). *doch könnte das wort auch in altem etymologischem zusammenhang mit* wasser *und* wasz *'feucht'* (*s. d.*) *stehen und nur an* wetzen *angelehnt sein.*

WATZWURZ, *f. der stumpfblätterige ampfer, die grindwurz, rumex obtusifolius L.* PRITZEL-JESSEN 349ᵇ (*Eifel*).

WAU!, *interj., meist wiederholt* wau! wau! 1) *allgemein jetzt als bezeichnung des hundelautes, doch nicht vor dem 18. jahrh. nachzuweisen, bei* CAMPE *angeführt* (*dafür im 16. jahrh.* biff biff AGRICOLA *sprichwörter* 2, 55 *nr.* 414, muff muff H. SACHS 9, 365, 25 *Keller*): wie die hunde bellen! wau! wau! GÖTHE 8, 153 (*Götz* 5) *Weim. ausg.;*

horch, horch, wau — wau!
der wachhund bellt — wau — wau!
HERDER 25, 206 *Suphan.*

daneben früher wu! wu! (*nach* BERND *d. spr. in Posen* 346 *von* 1820 wau wau! *nur von kleineren,* wu wu! *von grösseren hunden, jetzt ofries.* wu, wuw, wuff TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 579, *vgl. auch* wauwau 1). *auch ndl.* wouwou CORNELISSEN *en* VERVLIET 1460. *auch zur wiedergabe anderer thierlaute dienend:*

ich hörte der eulen geschrei:
wille wau wau wau! GÖTHE 1, 156;

wau wau wau! findst mi net! *Germania* 24, 68 (*wiedergabe des wachtelrufs in Niederösterreich*);

das wachtelmännchen schlug wau wau!
BLUMAUER *Aeneis* (1784) 3, 111.

2) *von menschen:* wauw, ein geschrey eines unsinnigen FRISIUS (1556) 487ᵃ. *in Kärnten ist* wau! wau! *interj. der verwunderung, ei! ei!* LEXER 251. *als weheruf:* der kommt einmal in den himmel, wo die engel schwarz sind und wauwau singen HERM. KURZ *der sonnenwirth* 1, 126 (*schwäb. redensart vgl.* SCHMID 520). *zur abschreckung für kinder:* so bald es nun darnach (*das kind nach dem messer*) . . . tappen will, alsobald raumbts das kindsweib auff die seyten, und sagt, wau, wau, pfuy, es beist, und gibt ihm an statt dessen ein feigen ABR. A. S. CLARA *Judas* 2 (1690) 364.

WAU, *m.* 1) *'einzelner laut eines hundes, wie eines menschen, der mit unwillen spricht'* STALDER 2, 438.

2) *popanz, schreckgestalt für kinder* SCHÖPF 805. BACHER 224. ZINGERLE *Lusernisches wb.* 57. *s.* wauwau 2.

3) *in Gottsches auch 'küchenschwabe'* BACHER *a. a. o.*

WAU, *m. die färberreseda, streichkraut, gilbkraut, reseda luteola, aus deren obersten blättern ein gelber farbstoff gewonnen wird* NEMNICH 4, 1141. OKEN 3, 1372. LEUNIS *bot.*³ 2, 420. *in den alten pflanzenbüchern kommt der name als deutsch noch nicht vor, er beruht auf ndl.* wouw, *f.* (wouwe KILIAN 681ᵇ). *der artikel wurde aus den Niederlanden eingeführt; in der zeitschr. f. hamburg. gesch.* 9, 388 *beleg von* 1632, *bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 895 *aus Frankfurter akten von* 1647 waube oder farberöthe; *seit* ZEDLER (1738) *und* JACOBSSON *erscheint* wau *in den technischen werken, seit* MATTUSCHKA *flora silesiaca* 1 (1776) 414 *auch als deutsche pflanzenbezeichnung; daneben in älterer form* waude (*s. d.*).

WAU, *adj. still, vom winde* RÖDING 6, 886, *s.* wauerwind. *das ndl.* wauw, *das von* FRANCK² 778ᵇ *zu* wehen *gestellt wird* (*aus* *wēwa-); HEYNE *bei* STENZEL 459ᵃ *geht für* wauerwind *von mndl.* wouwer *'weiher' aus, 'der stille wind, wie er über solches gewässer streicht'.*

WAUAU, *m. nimmersatt, 'wahrscheinlich der durch diesen ruf jeden andern wegschrecken will'. in Nassau* KEHREIN 440. V. PFISTER 331.

WAUBELE *s.* wauker.

WAUDE, *f. der wau, reseda luteola* NEMNICH 4, 1141. HOLL 298ᵃ. OKEN 3, 1372. *das mndl.* woude, *auf dem das spätere* wouw *beruht; es findet sich im* 13. *jahrh. als* waude *in Niederdeutschland, daneben in ursprünglicherer form* wolde: centenum garbarum gadildi, quod est waude *hansisches urkundenbuch* 1, 147 (1252) *Höhlbaum;* centenum magnum wolde vendite 1, 152; *in nrhein. quelle* walde *s. sp.* 1107. *entsprechend mengl.* wolde, welde STRATMANN-BRADLEY 665ᵃ, *nengl.* weld; *ins romanische eingedrungen, franz.* gaude, *span.* gualda, *port.* gualde. *das wort ist wol mit* WOOD (*s.* WALDE² 449) *zu dem gleichbedeutenden lat.* lūtum (*aus* *vlūtum?) *zu stellen; andre denken an zusammenhang mit* wald. waude *scheint in Niederdeutschland volksüblich geblieben zu sein:*

selbst wird auf auen der widder sich bald in röthelnden purpur
hüllen das vliesz, bald flammen in safranfarbiger waude.
(*jam croceo mutabit vellera luto.*)
VOSS *Virgil* 1, 51 (*ecl.* 4, 44);

und mit waud' in geflecht purpurne rosen gepaart.
(*lutea mixta rosa.*)
1, 370 (*copa* 14).

WAUDEL, *m. schreckgestalt, popanz* SCHÖPF 805. E. H. MEYER *d. volkskunde* 120 (*Oberpfalz*). *von der interj.* wau! *gebildet s.* wauwau 2. *auch elsäss.* wäudi (*auch 'ungeschlachter mensch' und 'vielfrass'*) *wird hierher gehören* MARTIN-LIENHART 2, 790ᵃ.

WÄUEL, *m. hund mit langen zottigen haaren; popanz, kinderschreck;* (harwäuel) *person mit wirrem haar* MARTIN-LIENHART 2, 775ᵃ. *von der interj.* wau.

WAUELIG, *adj. bellend, auch von menschen* STALDER 2, 438.

WAUELN, *verb. bellen,* (*von menschen*) *mit unwillen sprechen* STALDER 2, 438. *bair. jammern, winseln* SCHMELLER 2, 823. 886. *els.* wäulen *heulen bei schmerzempfindungen, vom hund* MARTIN-LIENHART 2, 775ᵃ (*dazu* wäule, *m. hund, der immer bellt, mensch, der viel weint*). *von der interj.* wau! *dagegen gehört ndrh.* wäuele *'langweilig erzählen'* MÜLLER-WEITZ 258 *zu ndl.* wawelen, wauwelen *'schwatzen'.*

WAUEN, *verb. bellen:* wouwen *brem. wb.* 5, 291, wauen DÄHNERT 541. STALDER 2, 438. *dafür* wuwen *Teuthonista* 508 *Verdam. von menschen 'sich erbrechen'* VOLLMANN (GRÄSZLI) *burschic. wb.* 496.

WAUERWIND, *m. sehr leichter wind* STENZEL 459ᵃ *s.* wau *adj.*

WAUFELN, *verb. mit groszen schritten durch schnee oder schlamm gehen* HERTEL 254 (*Harz*). *daneben* baufeln. *wol onomatopoetisch.*

WAUFEN, *verb. bellen. nd.* MI 105. WOSSIDLO *mecklenb. volksüberl.* 2, 43 (*daneben* wuffen). *auch von menschen:*

verwünschend die stadt, mich sehnend in mein dorf hinaus;
das mir noch niemals zugeschrien: kauft kohlen hier!
nie: öl! auch, nie auch: essig! das nicht kennt' ein kauft;
selbst trug es alles, nirgends ward kauft, kauft! gewauft.
VOSS *Aristophanes* 1, 5 (*Acharner* 36).

ein obd. waufen *steht wol in keinem zusammenhang damit:*

im dorff furtens ein wilden strusz,
den fassen die boden usz
schlugen sy, lieszen louffen
an erd den win mit wouffen.
JOH. LENZ *Schwabenkrieg* 67ᵃ *Dieszbach.*

WAUFLOTTE, *f. flüssigkeit, aus der der waufarbstoff gewonnen wird* MUSPRATT 3, 268. — waugelb, *n. der aus wau gewonnene gelbe farbstoff, luteolin* LEUNIS *bot.*³ 2, 420. LIEBIG *handb. d. chemie* 1088. HENNIG *erklär. wb. zu allen pharmacopöen* 811. — waugrün, *n. grüner farbstoff, der aus wau gewonnen werden kann* MUSPRATT *a. a. o.*

WAUHUND, *m. hund in der kindersprache. brem. wb.* 5, 292 wouhund *neben* wouwouhund.

WAUKEN, *verb. vom quaken der frösche:* ich wauck, *coaxo* ALBERUS *dict.* u 4ᵃ. *aus dem hessischen, s.* waukfrosch. *onomatopoetisch.*

WAUKEN, *verb. entwenden, stehlen. kärntn.* LEXER 251.

WAUKER, *m. bair. bildung von der interj.* wau! *als ausdruck des abscheus.*

1) *schreckgespenst* (*wie* wauwau) UNGER-KHULL 621ᵃ. *ähnlich* waugl ROSEGGER *im heimgarten* 4, 950.

2) *häszlicher mensch oder häszliches thier* UNGER-KHULL *a. a. o. insbesondere 'laus'* HÖFER 3, 272. SCHMELLER 2, 845.

3) *das n.* waukel, waukerl *im steir. auch als kosewort 'kleines ding'.*

4) waukerl *auch 'schinderknecht'* SCHMELLER *a. a. o.*

5) *ferner 'vertrockneter nasenschleim, rotz'* KLEIN 227. CASTELLI 265 (waugarl). HÜGEL 186 (waunkrln). *ähnlich kärntn.* waubele LEXER 251. *ebenso vereinigt* butze *und* popel *die bedeutungen 'schreckgespenst' und 'rotz'.*

WAUKFROSCH, *m. der quakende frosch. hess.* CRECELIUS 896. *vgl.* wauken.

WAUKÜPE, *f. eine mit wau angesetzte küpe, zeuge darin zu färben* CAMPE. — waulack, *m. gelber farblack, zu dem wau verwendet wird* FEHLING *handwb. d. chemie* 9, 601. — waunelke, *f. sur gattung des wau gehörige pflanze.* — wauöl, *n.* SEUBERT *handb. d. allg. warenk.*² 2, 377. — waureseda, *f. der wau* METZGER *pflanzenkunde* 995.

WÄUSEL, *m. hund. els.* MARTIN-LIENHART 2, 775ᵃ. *eine andere bildung von* wau! *ist hier* wäusele, *n. laus* (*kindersprache*); *kleiner, im wachsthum zurückgebliebener mensch* 2, 866ᵃ. *vgl.* wauker 2.

WAUWAU, *m. von der interj.* wau! wau! *gebildet* (*s.* wau!) 1) *der hund in der kindersprache* (*brem. wb.* 5, 292 wouwouhund) SCHÜTZE 4, 346. STALDER 2, 438 *usw., jetzt allgemein* (*alem.* wouwou). *daneben* wuwu KLEIN 2, 239 (*Hohenlohe*). SCHMELLER 2, 838. MARTIN-LIENHART 2, 775ᵃ. wowo FROMMANN 3, 499 (*Jeverland*).

2) *schreckgestalt für kinder, popanz, gespenst. ursprünglich wol nur süddeutsch, dann weiter verbreitet* (*nach* FULDA 574 *schwäb.-bair.*). STALDER 2, 438. SEILER 318 (*aus* SPRENG †1768). MARTIN-LIENHART 2, 775ᵃ. SCHMELLER 2, 823. SCHÖPF 805. LEXER 251. UNGER-KHULL 621ᵇ (*auch* wauweh). HÖFER 3, 272. CASTELLI 265. LORITZA 141. *in fränk.-rhein. mundarten:* REINWALD 1, 188. SPIESZ 276. MEISINGER 227. KEHREIN 440. V. PFISTER 331 (*rhein.*).

MÜLLER-WEITZ 258. *auch in Westfalen* WOESTE 317. *auszugehen ist jedenfalls von* wau! wau! *als schreckruf für kinder (ähnlich* baubau *zeitschr. f. d. alt.* 32, 154); *es wird gedroht:* wart der wauwau kommt! *seit dem 17. jahrh. bezeugt:* die apostel haben nächtlicher weil ihren meister gesehen, und doch nit gekennet, sondern vermeinet, es seye ein gespenst, der wauwau ABR. A. S. CLARA *Judas* (1687) 1, 367; die ... schornsteinfeger ... von den forchtsamen kindern für lauter wauwau gehalten werden *etwas für alle* 1 (1699) 660; ist leicht zu urtheilen, dasz diese leute keines guten gewissens sind gewesen. maszen das böse gewissen einen jeden schatten für den wauwau haltet *huy! und pfuy!* (1725) 155; es sollen auch die warterinnen ... nie von gespenstern, wauwau, gockelmann ihnen (*kleinen kindern*) fürliegen v. HOHBERG *Georgica* 1, 95;

ja, wächst das gezücht mir heran, so bedarf's noch schulgeld sammt abcbuch,
und zuletzt noch was, wenn gelehrter sie sind, man nennt's Cornelius Nepos,
für die kinder ein schreck; wir kannten doch blos, da wir selbst jung waren, den wauwau.
PLATEN 258 (*verh. gabel* 2).

überhaupt von schrecken erregenden gestalten:

dorten kommen viel wauwauen,
sind so schwarz wia's ofenloch.
HARTMANN *volksschauspiele* 372.

besonders vom teufel SCHMELLER *a. a. o. vom tod:* schau, der wauwau klopft an! *totentanz v.* 1627 *bei* BIRLINGER *schwäb. augsb. wb.* 427. *knecht Ruprecht, Pelznickel:* sie sind manchmal so fürchterlich, wie der wauwau am weynachts heiligen abend BECK *rettung für rettung* (1801) 42 (2, 3);

zwei schreckpopanze, schauerliche schatten,
zwei wauwau, knechte Rupprecht will ich pappen.
F. TH. VISCHER *Faust, der tragödie dritter theil* 52.

der wolf 'von alten leuten so genannt' MARTIN-LIENHART *a. a. o. gern im vergleich von menschen:*

wann ich dich betracht
und überall beschau,
so thust mir vorkommen
als wie der wauwau.
ARNIM 21, 231 (*wunderhorn 4. bd.*).

übertragen: geistliche ... betreiben alles mit einer kleinlichen pünktlichen ängstlichkeit, worein sie zum theil ihr regierender wauwau und lindwurm von konsistorium schreckt J. PAUL *Hesperus* 2, 82; so scheint mir die geheime polizei nur noch ein wauwau zu sein, von dem man wol noch spricht, der aber selbst nicht mehr existirt G. HILLER *reise* 268; was war es, was herrn Thiers so fürchterlich machte, ein wahrer wauwau der börsenmänner, absonderlich in Deutschland? PRUTZ *zehn jahre* 1, 117;

einmahl war ich wohl früher wach,
lief bei der nacht den mädeln nach,
war der wauwau aller weiber,
doch jetzt bin ich schon alt und schwach.
MEISL *theatral. quodlibet* 2, 3 (*Orpheus u. Eurldice* 1, 1);

bleibt ledig, nehmt euch keine frau,
und hütet euch vor dem wauwau,
der euch beständig plagt.
Berliner opernarie bei HEYNATZ 2, 617.

anstandsdame der jungen mädchen auf bällen. schmähwort für einen mürrischen menschen HÜGEL 186. *zeitschr. f. hd. mda.* 4, 89 (*Ulm*). *wb. d. luxemburg. mda.* 479, *vgl.* den wauwau spielen *'brummen, maulen'* CAMPE. *zuweilen in abstracte bedeutung 'einschüchternde rede' übergehend:* mit solchem schmählen einen wauwau machen (*Zug* 1695) *Alemannia* 11, 203; dieser wauwau (*androhung von höllenstrafen*) will in unsern tagen seine wirkung nicht mehr thun: und darüber möchten die wauwaumacher (*beichtväter*) beynahe rasend werden *freymüthige* (1782 *ff.*) 4, 331, *citirt Alemannia* 10, 214; ẽm en wauwau formache *'einen anlügen, einem angst machen'* MEISINGER 227; lasz dir kein wauwau vormachen HETZEL *wie der Deutsche spricht* 337; der leser lasse sich nur keine angst einjagen. ich hätte überhaupt mit diesem phantastischen sonntags-wauwau eines der aufgeklärtesten jahrhunderte nicht behelligt ... J. PAUL *Quintus Fixlein* 165. *daneben früher auch* wawau: der Türk. einst war es ein grauses wort. es war der wawau der kleinen, und zuweilen auch der groszen, kinder WEKHRLIN *paragrafen* 1 (1791), 203;

du schrecktest mich mit diesem wawau noch.
GÖTZ *verm. ged.* 2, 163.

3) *nicht im zusammenhang mit dem vorausgehenden steht wol ein nd.* wauwau: *holst.* dat's 'n aischen wauwau *'ein fataler streich, schlechtes spiel'* SCHÜTZE 4, 346.

4) *einheimischer name der hinterindischen affenart hylobates agilis (variegatus Kuhl)* LEUNIS *zool.*[3] 1, 158. BREHM *thierl.*[3] 1, 104. *vol nach seinem gebrüll.*

WAUWAUHUND, *m. s.* wauhund.

WAVOR, *fragew. im älteren nhd. neben* wafür, *z. b.* LUTHER 34, I, 237, 22 *Weim. ausg.*

WAWA, *interj. des abscheus, wie* bäbä! *th.* 1, 1057: Gackeleia probirte so vielerlei (*vor dem spiegel*), dasz sie sogar die zunge ziemlich weit herausstreckte, worauf aber Gockel sagte: 'pfui, wawa, das ist unartig!' BRENTANO 5, 102. *hessisch* CRECELIUS 886.

WAWE, *f. altes weib, groszmutter, letzte garbe s.* wabe *sp.* 10.

WAXDICK, *m. eine in den russischen flüssen und in der Donau vorkommende störart, acipenser Güldenstädtii Brandt* LEUNIS *zool.*[3] 1, 773. BREHM *thierl.*[4] 3, 189. *die benennung stammt aus Österreich, wol zu* wachs *'scharf' (eine andere störart heiszt* glattdick); dück *est certa species piscium in Danubio* ABR. A. S. CLARA *s. th.* 2, 1208 dock.

WAXEN, *verb. quaken, von fröschen, lat. coaxare* STALDER 2, 438. *vgl.* wauken.

WAYE, *m. durch einen deichbruch entstandener tümpel (kolk)* BENZLER 2, 273. MOTHES *baulex.*[3] 4, 853[a]. *ein dem deutschen* wag *'bewegtes wasser' entsprechendes fries. wort* (wei *neben* weg RICHTHOFEN 1131), *über die bedeutungsentwicklung s. sp.* 335. *dazu:* waygut, *n. das material, aus dem ein deich errichtet wird* MOTHES *a. a. o.*

WAZEGELN, *verb. schweifwedeln:*

(*Esopus zum hunde:*) wen er kümb,
so dancke im freüntlich darümb.
waczegl mit dem schwenczle dein.
H. SACHS *fastnachtsp.* 85, 485 *neudr.*,

in den werken 20, 133, 10 wehzegel (*daneben* 8, 458, 28 wenzegelten). *diese formen gehen auf* wendezageln, wazegeln *auf* wandelzageln LEXER 3, 676 (761 wanzegelt *aus* SEIFRIDS *Alexander*) *zurück.*

WAZEL, *m. speiseröhre wiederkauender thiere* SCHMELLER 2, 1058. *s.* waisel.

WAZU, *fragew. im älteren nhd. neben* wozu *s. b.* LUTHER 17, I, 129, 32 *Weim. ausg.*

WE, *alte instrumentalform des fragepronomens neben* weu (*s. d.*), *in verbindung mit präpositionen:*

wie pist du, maget, so gschlagen
mit we und wan? daz scholt mir sagen.
das tet er alles umb daz,
daz er derfüri dester bas,
mit we ir zhelfen wäre.
WITTENWEILER *ring* 13[c], 44. 13[d], 3;

welcher teuffel will unser begeren, oder zů we sey wir nücze wann wir alle sein? *Decamerone* 371, 31 *Keller;* umb we man briefe hat *Münchener stadtrecht (hs. v.* 1458) *bei* SCHMELLER 2, 827; aus we oder von wann die schaltjar kumen *Salzburger kalender von* 1501, *ebenda* 2, 826. *vgl. auch* JELINEK 928 *aus deutschböhm. quellen. noch jetzt bair.* umbwe, vonwe, zwegenwe SCHMELLER.

WEB, *n. gewebe s.* webe.

WEBARBEIT, *f.:* der raum für die vornahme der webarbeiten *buch der erfindungen*[9] 8, 345; mit den webearbeiten ging's nicht voran ROSEGGER I, 2, 249. — webart, *f.:* eine ähnliche webart (*wie köper*) zeigt der gestreifte barchent KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 492. webeart DILLMONT *encykl. f. weibl. handarbeiten* 34.

WEBBAR, *adj. was gewebt werden kann, ndl.* weefbaar.

WEBBELIG, *adj. übelkeit empfindend, nach süszen oder fetten speisen* KLEEMANN 25[b]. *nebenform von* wabbelig (*s. d.*), *auch das verb.* wabbeln *'schwabbeln, schlottern von fett' kommt als* webbeln *vor* FULDA 574 (*aus Hamburg*).

WEBBEN, *verb. schlagen, lothr.* FOLLMANN 533. *vgl. das gleichbedeutende oberhess.* wabben CRECELIUS 893 *und* wappen *sp.* 1934.

WEBBS, *m. im schles. stöppel, sauglappen; (wie* stöppel) *dicker, unförmlicher mensch* WEINHOLD 104. *zu einem onomatopoetischen* wabben *'saugen', ndl.* wappen.

WEBCHEN, *n.* *altschles.* webechin, *ein stück tuch, das weniger als die vorschriftmäszige anzahl von* 30 *ellen enthielt* (*vgl.* webe II 2 *c*): *cod. diplom. Silesiae* 8, 25 (*Breslau* 1347). 35. 50. *mnd.* weveken LÜBBEN *handwb.* 579ᵇ. *mndl.* webbekijn VERDAM 681ᵃ.

WEBDE, *f.* *gewebe.* *elsäss.* MARTIN-LIENHART 2, 700ᵃ (wêpte);

dann die spinnen richten zuletzt
ihr webten und ir starcke netz.
FUCHS *mückenkrieg* 3, 688 *Genthe.*

dim. webbtle, *n.* FELDKIRCHER *ged.* 175 (*Bregenzerwald*).

WEBE, *n.* *f.* *gewebe, ein stück leinwand.* *die fortsetzung des mhd.* weppe, *ahd.* weppi, *n.*

I. *herkunft und form.* 1) *ahd.* weppi *geht auf* *wabja- *zurück und stimmt in der bildung überein mit den gleichbedeutenden asächs.* webbi (*nom. sg. vielleicht als* web *anzusetzen*) *in* goduwebbi, *mnd.* webbe SCHILLER-LÜBBEN 5, 619, *ndl.* webbe, web, *fries.* web, *ags.* (*in zusammensetzungen*) web, *engl.* web; *anord.* vefr FRITZNER 3, 887, *schwed.* väf, *dän.* væv, *ist ebenfalls* ja-*stamm, aber masc. den gleichen grundvocal zeigt ahd.* wabo, waba, *das aber als 'gewebe' nicht mehr nachzuweisen ist. dagegen ist von ursprünglichem* e *auszugehen bei mhd.* wepfe, wepf (*noch im* 16. *jahrh. in schwäb. und bair. quellen*) *'zeitelgarn, einschlag, gewebe', die wahrscheinlich mit* n-*suffix gebildet sind, ferner* wefel *'einschlag' und* wift *'gewebe'; mit* ja-*suffix ist das vereinzelt im mhd. belegte* (K. v. WÜRZBURG *troj. kr.* 33488. H. v. TRIMBERG *Renner* 4796 *var.*) wippe *gebildet* (*jetzt in Bayreuth* wib, *n.* *'webstuhl' Bayerns mundarten* 2, 168). *ferner sind auch bildungen mit dunklem vocal vorhanden* (*wie gr.* ὑφαίνω *'webe', anord.* ofinn *'gewebt', nschwed. dial.* öv, *n. m.* *'einschlag im gewebe'* LIDÉN *indogerm. forsch.* 19, 338, *diese mit auflösung des anl.* w, *das im deutschen wieder hergestellt ist, vgl. engl.* woof, *mengl. noch* ōf, ōwef): *ahd.* wuppi *bei* NOTKER *ps.* 89, 10, wüppe *mhd.* LEXER 3, 925 *und bei* STIELER (*als f.*), gewüppe *bei* DASYPODIUS 240ᵈ (*neben* gewöppe), wupp, *n.* *in der Züricher bibel und bei* MAALER 508ᶜ, wubb *bei* DENTZLER 357 *und* KIRSCH 1, 1181ᵇ (wub 1, 1191ᵇ), wup *bei* FRISCH 2, 426ᵇ; *auch mit* o: woppo *glosse bei* GRAFF 1, 648, *lodix,* woppe STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 279, 46, wopp *voc. ex quo* 1440 (DIEFENBACH *gl.* 575ᵇ *u. tela*) *und voc. ex quo* 1478 (*rheinisch, nov. gl.* 347ᵃ *u. stamen*), *mnd.* wobbe LÜBBEN *handwb.* 590ᵇ, *holst.* wöbbe SCHÜTZE 4, 369 (wöppe *städteehr.* 8, 387, 26 *wol aus* weppe); *auch afries.* wob (*in* godwob), *wfries.* wob *neben* web DIJKSTRA 3, 470. BOEKENOOGEN 1194. *vgl. auch* spinnwupp, -wüpp *th.* 10, I, 2539.

2) *im ahd. steht neben* weppi, *später* weppe, *auch* webbi STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 261, 38, webbe 3, 376, 2, *im mhd. erscheint* webbe *in md. quellen, so im Renner* 4796. 22515 *u. ö. hier kommt* 16335 *aber auch schon* webe *vor, ebenso in der Wenzelbibel* JELINEK 928, *bei* DIEFENBACH *gl.* 550ᵇ *stamen,* 575ᵇ *tela,* 582ᵇ *textrina steht* webe, web, weeb *neben* weppe, wepp, wep, webbe *u. s. w. die aus dem mnd. hervorgegangene form* web *kann als alter nom. sg. erklärt werden* (*wie nhd.* beet *neben* bette, rieb *bei* LUTHER *neben* rippe), *doch hat sich vielleicht auch eine andre bildung eingemischt, vgl. ahd.* kaweb, kewebe GRAFF 1, 646, *mnd.* weve, *n.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 702, *besonders sollte das subst. dem verbum angenähert werden. im* 16. *jahrh. steht noch* wepp *neben* web (*selten* webe, *z. b.* GOLIUS 212), *ersteres häufig bei* S. FRANCK (*s. u.*), SCHAIDENREISZER *u. a. Oberdeutschen, bei* WICKRAM *neben* web, *und am anfang des* 17. *jahrh. bei* GRASSAEUS *d. kleine baur* 124 *und in den öst. weisth.* 2, 28, 41 (*neuere dialekte s. u.*). *die gewöhnliche form s. b. bei* H. SACHS, FISCHART, *auch in* ALBERUS *dict.* 9ᵃ *verzeichnet, ist* web. *im* 17. *jahrh. haben* EYERING *prov. copia* 2, 318 *und* SPEE *trutzn.* 159 *noch so, die gewöhnliche form wird jetzt* webe, *auch bei* LUDWIG, KRAMER (1719), STEINBACH *verzeichnet* (*die andren wörterbücher vor* ADELUNG *haben das wort nicht*). *damit ist häufig übergang zum fem.* (*mischung mit einer abstracten bildung? vgl.* webe, *f.*) *verbunden, der schon im* 16. *jahrh. vereinzelt vorkommt* (die webbe S. FRANCK *lob der torheit* 105, 8 *Götzinger*): meine täge seind behänder hingangen, dan die wäb (daz weebe MENTEL) abgeschnitten würdt vom wäber ECKS *bibel, Hiob* 7, 6; *s. auch u.* II 1 SCHADE *satiren. im* 17. *jahrh. das f. bei* DANNHAWER *catechismusmilch* 2, 94; v. HOHBERG (*s.* II 1); *titivilitium,* schleisze die von der webe abfellt *ncl. lat. germ.* (*Hamb.* 1631) 418. (*aber bei* OPITZ 3, 307. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 1128ᵇ *das n.*). *die litteratursprache des* 18. *jahrh. hat sich durchaus für das fem. entschieden, dagegen lebt das n. weiter in der handwerkssprache, namentlich als 'stück leinwand'. so schlesisch* (*wie bei* STOPPE *und noch* G. HAUPTMANN) BERNDT 159, *aber auch bair.* SCHMELLER 2, 830 (webb), TSCHINKEL 256 (weppe *'webstuhl'*) *und nd.* SCHÜTZE 4, 369 (wöbbe), WOESTE 318 (webbe). *auch* CAMPE *bevorzugt das n. vor dem f., das sonst die neueren wörterbücher seit* ADELUNG *haben. der pl. wird nhd. als* weben *gebildet, so bei* WICKRAM 7, 184, 741. HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 4, 254. D. v. CZEPKO, *Wagners archiv* 1, 207. NOVALIS 1, 254 *Minor.* ARNDT *werke* 6, 36. ROSEGGER I, 10, 178.

II. *bedeutung und gebrauch. während das wort in der litteratur des* 16. *jahrh.* (*als* wepp *oder* web) *häufig ist, tritt es dann hinter* gewebe (*s. th.* 4, I, 5373*ff.*) *zurück und verbleibt, abgesehen von der bedeutung 'spinnwebe', hauptsächlich nur der handwerkssprache, aus der es aber durch einzelne* (*z. th. zugleich unter einflusz des engl.* web) *auch in die litteratursprache eingeführt wird. der übertragene gebrauch des wortes ist nur wenig entwickelt.*

1) webe *vom gewebe der spinne erscheint meist nur in wendungen, wo eine auflösung des compositums die grundlage bildet:*

diu spinne ir webe nâch gewinne
rihtet biz si verdirbet dâr inne.
H. v. TRIMBERG *Renner* 16335 *Ehrismann;*

eynr yeden wuchszen flügel baldt . . .
gantz dünn gleich wie das web der spinnen.
WICKRAM 7, 185 (*Met.* 4, 759) *Bolte;*

umbzeuch das gantz hausz uberal . . .
mit meiner (*der spinne*) jungen web und netzen.
H. SACHS 5, 75, 31 *Keller;*

gleich wie die spin ir web allzeit
aus ir selbst wirckt und zubereit.
EYERING *prov. copia* 2, 318;

was der poeten volck und sonst gelehrten sinnen
in ihre fauste kömpt, da wircken keine spinnen
ein webe drüber her: ihr grünes lorbeerlaub
kehrt alles sauber ab. OPITZ 3, 307;

weben, wie die spinnen führn,
nester wie die wespen schnürn,
räder nach der art der pfauen . . .
tragen schlechte bürgerfrauen.
D. v. CZEPKO, *Wagners archiv* 1, 207;

und in der schilde eisengewundnen heften stehn
der braunen spinnen weben.
ARNDT *werke* 6, 36;

was hastu zůlůgen wie dye spinn ir wep macht KEISERSBERG *bilg.* 8ᶜ; (*das bett*) welliches vil jar die spinnen mit iren weppen übertzogen haben SCHAIDENREISZER *Odyssea* 67ᵃ; die spinne macht das web ausz der überflüssigen feuchtigkeit ihres leibs HEYDEN *Plinius* 490 (2, 23); die spinne, so gern mit irem web den luft mit ainander wolt verbawen FISCHART *trostb.* 61, 36 *Hauffen;* drum gott hatte lassen die spinnen ihr webe fürziehen (*vor die höhle*) HERBERGER *trawrbinden* (1614) 3, 301. *auch hier setzt sich das fem. fest, obgleich beim compositum das neutr. üblich bleibt:*

ich gleich das weltliche recht einr webe der spin:
grosze humeln reiszen durch, mucken bleiben drin.
SCHADE *satiren* 1, 161, 254;

dort die geschmitzte spinn in ihrer weben hangt.
v. HOHBERG *die unvergnügte Proserpina* (1661) 66ᵃ;

mit so duftiger web' umspannt die balken Arachne.
VOSS *Ovid* 1, 217;

nicht geknüpft
an mächt'ge helfer, sondern spinnen gleich,
aus seiner selbstgeschaffnen webe, zeigt er,
wie kraft eignen verdienst's den weg ihm bahnt.
(*out of his self-drawing web.*)
Shakespeare, Heinrich VIII. 1, 1.

zuweilen auch von den gespinsten andrer insekten: der seidenwurm . . . die bombyces . . . machen web wie die spynnen H. v. EPPENDORFF *Plinius* 193 (11, 25); sol man fleiszig ablesen die raupeneyer, die gleich als in netzen und weppen verborgen seind LONICERUS *kreuterb.* (1593) 24ᵃ; da denn diese weben (*Marienfäden, altweiber-*

sommer) vom winde aufgehoben ... würden ZEDLER 7, 908; diese weben waren also hauptsächlich zu der zeit bemercklich, als die nebel herabfielen, und die lufft zugleich ... klar und warm wurde *Breslauer sammlung von natur- u. medic.-geschichten* (1717) 3, 210.

2) webe *von der gewerblichen thätigkeit.*

a) zunächst ist es das gewebe, das auf dem webstuhl gefertigt wird.

α)

wir sâzen unde wâben ...
schiere runn diu weppe von bluote.
Servatius 2884;

zu weben was ir arbeit gricht,
sie schosz ir schifflin durch das wep.
RÜCKERT *werke* 7, 178 (*Met.* 4, 541) *Bolte;*

die webe wächst nur wo der faden wird geschlagen.
RÜCKERT *werke* 8, 90;

die veden eines webis *Wenzelbibel, richter* 16, 12 (MENTEL: des wefels); das webe das er hat geworcht *Jes.* 25, 7 (MENTEL: das web, ZAINER: den wepffen); yetz sol sy (*die hausfrau*) zů den weppen gon (*ad telam accedere*) ÖSTERREICHER *Columella* 2, 275, 19 *Löffler;* daz sie (*Penelope*) ieres mannes vor so lang noch warten möchte, als sie das wepp, das sie under handen hette, ... voll uszberaitet STEINHÖWEL *de claris mul.* 188, 18 *Drescher;* wir fanden sye flyszicklich weben ein wep *Terenz deutsch* (1499) 75ª; der weber so er webet, so sicht man nichts von dem wepp das er machet, dann das er vor im hat auff den stülen KEISERSBERG *spinnerin* (1510) e4ª; zum andern sollen die zeug der wepp, des gemeinen härben und werchen garns, auch loden, anderhalbe ellen prait sein *österr. weisth.* 2, 28, 41 (*Kufstein 17. jahrh.*); webe, etwas so auf dem weberstuhl gewebet wird, *a web* LUDWIG 2399.

β) ein webe anzetteln, anfangen, wirken, ziehen, abschneiden, *gern bildlich gebraucht:* sü wolte in darzů bringen, daz er bi frowen můste sitzen und weben. do enbot er ir widerumb: er wolte ir noch ein solich wöppe zetteln, das sü niemer geweben möhte die wile sü lebete KÖNIGSHOFEN *städtechron.* 8, 387, 26; ein wepp anzettlen S. FRANCK *sprichw.* 1, 1ᵇ; wee den aigensinnigen, spricht der herr, die auszerhalb mein rathschlagen und ein wepp anzetlen, aber nit ausz meinem gaist *trunkenheit* (1531) Hᵃ; fahen ein news unnötigs wepp an, und haben das wepp oder den zettel der not noch nit abgeweben, ja mer angericht *weltbuch* (1542) 145ᵃ: disz war das gifft (*die worte der schlange an Adam und Eva*), da wircket schon die hoffart ir erst gewirck und wepp WICKRAM 3, 159, 11 *Bolte;* Narses antwortet ja, er wolt ir ein wepp odder zettel underthůn, den sie nit solt auszwirken weil sie lebet S. FRANCK *chron. Germ.* (1538) 54ᵃ; wann das wepp des lebens itzt schon die Parce haben abgewircket *lob der torheit* 57 *Götzinger;* als er nun ernstlich gedacht ein anders leben an sich zunemen, hat er ... das übel angezöttelt wepp abgeschnitten ALBER *Ignatius Loiala* (1591) 11;

so wird mein würcken und ihr schlüszen
ein webe zieh'n mit händ und füszen.
v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 1128ᵇ.

γ) es kann das wort auch auf die einzelnen theile des gewebes bezogen werden, so steht es in den frühnhd. glossaren nicht nur für 'tela' DIEFENBACH *gl.* 575ᵇ. *nov. gl.* 368ᵃ, *sondern auch für 'licium' gl.* 328ᵇ. *nov. gl.* 234ᵃ, *die flügel, durch die der aufzug gezogen wird, das* gereis, *für 'stamen' gl.* 550ᵇ. *nov. gl.* 347ᵃ, *den aufzug oder die* werfte, *auch für 'substamen', einschlag gl.* 561ᶜ. *in Gottschee ist jetzt* weppə *der webstuhl selbst* TSCHINKEL 256, *ebenso* wib *in Bayreuth, Bayerns mundarten* 2, 168.

b) daneben stellt sich auch abstracte auffassung ein, namentlich nachdem das wort sich als fem. festgesetzt hat:

wie mag dein schönheits-garn denn sonder webe seyn?
v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 1128ᵇ;

schnell durch spul' und haspel eilt,
schön geknäult,
drauf dein garn zur webe. VOSS 4, 140;

das leintuch ... war weisz, aber von grober webe ROSEGGER *das buch von den kleinen* 25. *nach der webart unterschiedene sorte:* worauff er (*der zwirn*) dann nach seiner qualität in gewisse strennen, weben und numeren sortirt ... wird MARPERGER *beschreibung des hanffs u. flachs* (1710) 46.

c) ferner kann webe *seit dem mhd. ein fertiges stück leinwand oder wollengewebe bezeichnen:*

di reine frouwe ouch hatte
ein weppe lanc zu fromen wîz:
her ane si legte iren flîz,
wi si daz gesnide
unde da becleite mide
waz armer lude sturben.
heil. Elisabeth 3813;

dasz er einen groben unebenen faden hat mit durchschleichen lassen, wie man zuweilen in einem ausgeschossenen stücke leinwand die ganze webe hindurch laufen sieht BODE *Tristram Schandi* 6, 189. *nfries.* (*in Sylt*) web MÖLLER 294 (*davon ein adj.* weben), (*in Föhr und Amrum*) wäb, *n. 'ein dicker, rauher, eigengemachter wollstoff'* SCHMIDT-PETERSEN 156ᵃ. *besonders ist* webe (*wie engl.* web) *ein stück leinwand von einer bestimmten, im handel üblichen länge; für Schlesien gibt* MARPERGER *a. a. o.* 79 *eine länge von* 40—50 *ellen an,* JACOBSSON 4, 616ᵇ 42—72 *ellen,* LORITZA 141 *für Österreich* 50—55 *ellen,* HEIDEN *handwb. d. textilkunde* 615 *für Hamburg* 72 *ellen:* 2 wewe (*stücke leinwand*) *Waldecker chronik* 356 (1546);

ich hab es ja vom weber selbst gehört ...
diesz webe hier ist vierzig thaler werth.
STOPPE *Parnasz* 146;

früh um drei uhr wird die leinwand auf den bleichplatz gelegt: schock an schock, stück an stück, webe an webe J. ZÖLLNER *briefe über Schlesien* 2, 1793, 188; ja er prüfte sogar die weben, die allwöchentlich seine arbeiter ihm ablieferten E. WILLKOMM *die familie Ammer* 553; meine gnädige ... wird ihr zur entschädigung eine webe schwäbischer leinwand ... zutheilen SCHILLING 21, 161; sie hielt eine webe leinwand an das licht, prüfte die fäden und masz an einem stab die länge FREYTAG *ahnen* 1, 424; der weber legt das webe auf die wage G. HAUPTMANN *die weber* 6 (1. *akt*); da sie am tage vorher ihre webe zum kaufmann gebracht hatten, so war ein wenig gebrannter roggen und brot im hause *Emanuel Quint* 20.

d) auch aus gewebtem stoff hergestellte gewänder; im ahd. steht es so in verbindungen für kostbare stoffe und daraus gefertigte kleider: rôtiz weppe *'coccinus',* vêhiz weppe *'byssus'* GRAFF 1, 646, *namentlich das gemeingerm.* gotaweppi *'sericum, purpura, byssus'. wenn in der neueren sprache* webe *für ein gewand steht, wird meist auf die entstehung bezug genommen:* die grosze arbeit, die Christus uns zu gut übernommen und die fürtreffliche köstliche web, das edele königliche kleid, so er uns ersponnen DANNHAWER *catechismusmilch* 2, 94;

als diese zarte webe (*das leinene hemd*) von den nackten
und gläntzend weiszen gliedern fliegend fiel.
PYRA *u.* LANGE 159 (32, 39) *neudr.;*

und wir fanden sie selbst ihr schönes geweb' auftrennend.
so vollendete sie, zwar ungern, aber genöthigt.
als sie den mantel nun zeigt', und die stattliche webe gewaschen
uns mit dem glanze der sonn' anschimmerte, oder des mondes ...
VOSS *Odyssee*ᵇ 24, 147.

rheinisch und ndl. findet es sich für 'band, gürtel':

eynen kyddel mit golde beslan sij anhatte
und gegurtet mit eime grunen syden weppe.
pilgerfahrt des träumenden mönchs 105 *Bömer;*

der sack (*die pilgertasche*) von grůner syden was
und an ein grůn weppe gehangen waz. 3261;

webbe, *fland. fascia, taenia et cingulum, cinctus, cingulum textum* KILIAN 654ᵇ. *jetzt vläm. ein von nonnen in Brügge getragener gürtel* DE BO² 1185. *im folgenden auf metallene beschläge des gürtels übertragen:* hat min hausfrau ir rink und ortiser von irem weiszen durchzogen draitzgurdel verkauft und das wep versmelzn laiszen, wilches nit dan $2^1/_2$ loit silbers geben hat *buch Weinsberg* 2, 184 *Höhlbaum.*

3) *übertragene bedeutungen.*

a) auszer für gespinste der insekten (1) *kommt* webe *zuweilen auch für 'wabe' vor:* sie (*die wespen*) bereiten auch in solcher ihrer wohnung sonderliche weben (*mella*) RYFF *thierbuch Alberti magni* (1545) Cc 5ᵇ; musz er (*der bienenhalter*) haben ein zeidelmesser, ... krumm ge-

macht wie ein winckelhacken, dasz man desto besser zwischen die weben könne kommen BECHER *hausvater* (1714) 159; honigweben 163. JACOBSSON 3, 284.

b) früher auch für das netz der adern (wofür später gewebe 2 *b ε)*: und am ersten achtest ze kommen zů dem mesenterius, der nit anders ist dann ein web der aderen meseraicarum, die unzälich verwurtzelt seind von der portaderen der leber zů den därmen GERSDORFF *wundartzney* (1517) 9ᵇ; *(die ader)* spreyt sich ausz durch das netzlin oder wep der saugenden äderlin RYFF *anatomi* (1541) J 4ᵇ.

c) wie gewebe (2 *b δ) zuweilen für die atmosphäre:*

ach lobe gott du reiner lufft,
du web gar zart gesponnen!
SPEE *trutznacht.* 159.

d) dem häufigen gebrauch von gewebe *für abstractes* (2 *c) stehen nur seltene fälle gegenüber, wo* webe *anwendung findet, wobei meistens der boden der bildlichkeit nicht verlassen wird:* wenn die natur das gewebe der zärtlichen empfindungen so gewebt hat, dasz einige fäden von liebe und verlangen mit durch das stück laufen, musz denn die ganze webe deswegen zerrissen werden, um sie heraus zu ziehen? BODE *Yoricks empf. reise* 2, 83; dasz *(nach Darwins lehre)* aus einem lebensfädchen sich der ganze weltknäuel aufzwirnt zur webe der schöpfung J. PAUL *museum* 83; mithin wird die ausländerei, die unsern kronmantel mit einigen flitterpünktchen stickt, doch die inländische webe aus ältestem und neuestem *(wort-)*reichthum nicht erdrücken und bedecken *vorsch. d. ästhet.* 2, 200; nehmt die webe gottes ... seht nach — ob der faden gleich — ungleich — dünn — stark oder schwach, das ganze breit oder schmal ist IFFLAND *theatr. werke* 6, 254 *(erinnerung* 4, 6);

die weisen, welche länger
den faden ihres zweifels ziehn ...
gieb acht, es weht der kleinste wind
die webe weg, die sie gewoben!
KL. SCHMIDT *poet. briefe* (1782) 169;

streute ewiger lenz dort nicht auf stiller flur
buntes leben umher? spann nicht der frieden dort
feste weben? NOVALIS 1, 254 *Minor;*

doch wie die fäden *(im leben)* in einander greifen,
bricht doch, gedämpft durchs bunte farbengitter
hervor der grund der webe, dunkle trauer.
RÜCKERT *werke* 2, 288.

4) *sprichwörtliches:* an enden kent man die wepp oder nath S. FRANCK *sprichw.* 1, 15ᵇ; armuth ist wol ein böse webe weisz zu bleichen WINCKLER 2000 *gute gedancken* C 5ᵇ; unser leben ist eine webe, da der einschlag mühe ist C 9ᵇ; das beste webe wird zu haus gesponnen WANDER 4, 1838; der webt ein gutes webe, der ein gutes kind aufzieht 4, 1839.

WEBE, *f. abstractbildung zu* weben *'hin und her bewegen'.*

1) *weihgabe, opfer, eine bildung* LUTHERS *für hebr.* tᵉnûphāh *'das hin und herschwingen' (zu* weben III B 1 *h; entsprechend engl.* wave *in* waveloaf, waveoffering). *er spricht sich darüber aus in der glosse zu* 2. *Mos.* 35, 22 (es brachten aber beide man und weib ... allerley gülden gerete, dazu bracht jeder man gold zur webe dem herrn) *und* 24 (und wer silber und ertz hub, der brachts zur hebe dem herrn): ein opffer oder gabe zum gottesdienst heiszt darumb ein hebe oder hebopffer, dasz man es dem herren stracks emporhub. webe aber heiszt es, dasz mans hin und her zoch in vier örter gegen morgen, abend, mittag und mitternacht. *das wort kommt in der bibel noch mehrfach vor, z. b.:* die webe aber des ertzes war siebenzig centner 2. *Mos.* 38, 29; das fett an der brust sol er bringen, sampt der brust, das sie ein webe werde fur dem herrn 3. *Mos.* 7, 30; und gab das *(fleisch und kuchen)* alle sampt auff die hende Aaron und seiner söne, und webds zur webe fur dem herrn 8, 27. *in der späteren litteratur nur selten von* LUTHER *übernommen:* wer nicht gold, silber und edelgesteine vermag, der gebe seide, ziegenhaar, dachs- und widderfelle . . wer das thut der bringt auch seine hebe und webe zum heiligthumb POMARIUS *grosze postilla* (1590) 3 *vorr.* ( ) 2ᵇ.

2) *mit einmischung eines md.* wêwe *für* wehe *(s. th.* 14, I, 68*f.) ist* webe *'wehen des windes, wirbelwind; (conret) durch den wind zusammengeführter haufen'. so in* windwebe BERNDT *sles. id.* 159. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 647. HERTEL 255 *(auch bei* GÖTHE 19, 288); schneewebe CRECELIUS 899 *(th.* 9, 1242 *aus* RÜCKERT *belegt);* sandwebe *(th.* 8, 1774 *aus* GÖTHE *belegt).*

3) *ein anderes wort, auf mhd. (md.)* wêwe *zurückgehend (th.* 14, I, 9), *aber wol mit anlehnung an* weben *ist* webe *'schmerzen, krankheit':* die rothe weben, *die rothe ruhr* SCHRÖER *mda. des ung. berglandes (nach einer sammlung von* 1803). *mit dialectischem* î *für* ê *pl.* wiben: wie kläglich winselt er in seinen wiben, da er blut schwitzet im ölgarten HERBERGER *hertzpostilla* (1613) 1, 435. *'geburtswehen':* ihre kräfften sind weg, die wiben legen sich, die wehemütter wissen keinen rath *trawrbinden* (1621) 7, 235;

schönheit ist ein schwindend licht ...
sie gebiehrt nicht bey viel wieben
und erfriert bey glut und lieben.
V. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 1128ᵃ.

WEBEBANK, *f. die bank, auf der der weber sitzt* LAUBE *schriften* (1875*f.*) 10, 164. — webebaum, *m. dasselbe wie* weberbaum *(s. d.), garnbaum: tela, telaria,* weppiboum, weppeboum STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 149, 23; *liciatorium,* webboum 3, 376, 6; weppebom 3, 627, 9; weve- *vel* garnbom 4, 266 *anm.* 13; *liciatorium,* webpaum, webe-, weybe-, weppebaum, wefboem *(Köln* 1507) DIEFENBACH *gl.* 327ᵇ; webboom KILIAN 654ᵇ; *ags.* webbeam; daz schafft sins *(Goliaths)* sper was als grosz als ain webpaum *historienbibeln* 1, 322 *var. (text:* welbom) *Merzdorf;* der schaft seines speris was als ein webpoum der weber *Wenzelbibel,* 1. *Sam.* 17, 7 *bei* JELINEK (MENTEL: als ein baum der webenden, ECK: wie ain webbaum der weber, LUTHER: wie ein weberbawm); auch wir haben vertrauen zu dem meister des webebaums ALEX. JUNG *briefe* 1, 9;

den webebaum tragend, die scheere,
den hammer und was sie sonst ernähre,
herstürzen sie, ein gedrückter schlag —
arme sklaven auf der cultur galeere!
FREILIGRATH 3, 208. —

webeblatt, *n. dasselbe wie* weberblatt *(s. d.):* darauf schiebt er den eingetragenen schusz mit dem vor ihm befindlichen webeblatte an die bereits fertige ware *buch der erfindungen*⁹ 8, 342. WELCKER *des Aristophanes frösche* 96. — webebreit, *adj.:* daz daz leinein tůch, daz weppebrait sol sein, daz daz habe zwo eln an der breite *Nürnberger polizeiordnungen* 166 *Baader;* von einer ellen leinen tuche ... web- oder zwey ellen breit $1\frac{1}{2}$ kr. *corpus constit. Brandenb. Culmbacensium* 1, 2, 1197 (1644). — webebreite, *f.:* diese webstühle werden ... in gröszeren breiten ausgeführt, und zwar ... von 1250 bis 3540 mm. grösster webbreite KARMARSCH-HEEREN³ 10, 533. — webebrot, *n. geopfertes brot, s.* webe, *f.* 1: und solts aus allen ewren wonungen opffern, nemlich, zwey webebrot von zwo zehenden semelmelh gesewrt und gebacken, zu erstlingen dem herrn 3. *Mos.* 23, 17. — webebruch, *m. bruch im gewebe, vgl.* weberbruch: die camelotten und andere dergleichen gewandt sollen seyn dicht, ohne webbruch, und ohne knöpff, die sich herfür thun GARZONI *allgemeiner schawplatz* (1626) 421. — webebrust, *f., vgl.* webe, *f.* 1: *(du)* solt also heiligen die webebrust und die hebeschulder, die gewebet und gehebet sind von dem wider der fülle Aarons 2. *Mos.* 29, 27; die hebeschulter und die webebrust zu den opffern des fetts werden gebracht, das sie zur webe gewebd werden fur dem herrn 3. *Mos.* 10, 15. — webedistel, *f. die eselsdistel, weisze bergdistel, weisze wegedistel, onopordon acanthium L., deren stengel mit einer weiszen wolle überzogen ist* ZEDLER 3, 1243. *öcon. u. physic. lex.* 1, 1397. — webedraht, *m. aufzug des gewebes:*

ich webe uns allen zu heile.
Maria ist der webedrat,
der durch mine vingere gat.
BRUN VON SCHONEBECK 2743 *Fischer;*

ndl. webdraed, *stamen* KILIAN 654ᵇ. — webefach, *n. öffnung swischen den fäden der kette um den schuss hindurchzuführen* HEIDEN *handwb. der textilkunde* 616 (webfach): hebt oder senkt man das webegatter, so entsteht das webefach, durch welches der schuszfaden oder ein-

schlag geschoben wird *zeitschr. d. ver. f. volkskunde* 25, 51. — webefaser, *f. zum weben geeignete pflanzenfaser:* die rafia (sagus raphia), welche ... in ihren feinen federblättchen eine vortreffliche webfaser bietet RATZEL *völkerkunde* 2, 491. *in der botanik eine federpilzgattung, rhacodium Fr.* KRÜNITZ 235, 252. — webefehler, *m. fehler beim weben* v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 838[a] (webfehler); sie ha'm wol 'n kleenen webefehler *sagt man in Berlin für 'sie sind wol nicht ganz bei verstande'* MEYER *der richtige Berliner* 150[a]. — webefell, *n. ein stück leder, das der weber über den leib bindet* TOBLER 440[a] (webfell). — webefertig, *adj. von der wolle* DOREN *Florentiner wolltuchindustrie* 362. — webefink, *m. dasselbe wie* weberfink (*s. d.*) *handwb. d. zoologie* 6, 438. BREHM 5, 326. — webegaden, webgaden, *m. werkstatt des webers oder verschlag in der stube, wo der webstuhl steht. schweiz. id.* 2, 120, *vgl.* webergaden: *textrinum,* weppikadem STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 624, 65; *textrina,* webers werckstat, webgaden, webstube GOLIUS *onom.* 208; ein wäbgaden auffrichten MAALER 480[a]. *auch* DASYPODIUS 452[a]. FRISCHLIN *nomencl.* 312. DENTZLER 343[b]. — webegarbe, *f. zum opfer dargebrachte garbe, s.* webe, *f.* 1: vom andern tage des sabbaths, da ir die wevegarben brachtet 3. *Mos.* 23, 15. — webegarn, *n.* 1) *auf den webstuhl gespanntes garn; auch besonders die kette:* wepgarn, *stamen, filum in longitudine extensum. voc. inc. teut.* C 5[a]; *oder der einschlag:* DIEFENBACH *gl.* 561° *substamen,* 562[a] *subtegmen,* webe-, web-, wepgarn. 2) *stärkeres, beim weben verwendetes garn* (*s.* webergarn 2 *und* webzwirn). *sprichwörtlich:* wenn's webegarn reiszt und's mastvieh schreit, da is thoire zeit WANDER 4, 1838 (*Oberlausitz*). *bildlich:*

> kann etwas das nicht lebt des menschen glieder zieren
> der seel' und sinnen hat? der raub von wilden thieren,
> der würmer webe-garn soll dieses hoffart seyn?
> OPITZ 1, 64. —

webegatter, *n. viereckiger rahmen mit einer reihe von stäben darin, webekamm. zeitschr. d. vereins f. volkskunde* 25, 51. — webegerät, *n.:* die weblade und andere webgeräthe TOBLER 211[b]; auf dem ... deckbalken ist allerhand altes ... webegeräth untergebracht G. HAUPTMANN *die weber* 95 (*akt* 5). — webegerüst, *n.:* die webstühle oder vielmehr webgerüste ... bestehen ... aus zwei brettern, auf welchen die längsfäden aufgewunden werden RATZEL *völkerkunde* 2, 174. — webegesang, *m.:* was für handlung in Odins höllenfahrt, im webegesange der Valkyriur (*in der Njalssaga*), im beschwörungsliede der Hervor HERDER 5, 177 *Suphan.* — webegeschirr, *n. webegerät, namentlich die schäfte und was zu ihrer bewegung an schnüren und stäben erforderlich ist* (*s.* webergeschirr): im anfang kostete mich das webgeschirr viel BRÄKER *schriften* 1, 192; die schönheit des gewebes hängt vom gleichen auftreten des webegeschirres ab, vom gleichen schlag der lade GÖTHE 25, 125 *Weim. ausg.* — webegestell, *n. der webstuhl:* webgestelle RONDEAU;

> singend mit lieblicher stimme umschritt sie in ihrem gemache
> fleiszig das webegestell und wob mit goldenem schiffchen.
> W. JORDAN *Odyssee* 5, 62. —

webegestühl, *n.:* solche (*borten*) wircken sie auf einem webgestühle *öcon. u. physic. lex.* 7, 922. — webegewerk, *n.: lanificium,* das ist spinn- und webgewerck P. KENTZ *güldener handwercks boden* (1629) 225. — webegewicht, *n. gewicht aus thon zum straffen der aufgezogenen fäden. zeitschr. d. ver. f. volkskunde* 5, 146. — webegezäu, *n. webstuhl, vgl.* webergezäu: DIEFENBACH *gl.* 582[b] *texile, textorium,* webe-, web-, weff-gezauwe, -gezaue; (*sie vermachen*) eyne webegezauwe *urkundenbuch der st. Friedberg* 1, 282 (1376) *Foltz; insilia,* die trittholtzer unter dem webegezew FABER *thesaurus* (1587) 709[a]; *mndl.* wevegetouwe VERDAM 691[b]. *Teuthonista* 491[b] *Verdam.* KILIAN 687[a]; *ndl.* weefgetouw; *mnd.* wevetouwe SCHILLER-LÜBBEN 5, 703. DIEFENBACH *gl.* 582[b] *texile, jetzt in der Altmark* wäftau DANNEIL 242. — webegezeug, *n. webstuhl, vgl.* webergezeug: DIEFENBACH *gl.* 582[b] *texile, textorium, nov. gl.* 364[a] *textrinus,* webe- webgezeug, -gezug, -gezieg, -gezuig; flass, garn unde webegetzug W. GERSTENBERG *chronik* 424 *Diemar.* — webehaus, *n.: textrina,* webehus, webihus, wêbhus STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 128, 8, webehus 210, 48; DIEFENBACH *gl.* 327° *liciatorium,* 582[b] *textorium,* webe-, web-, wevehus; darumb es auch viel webhäuser alda gibt G. BRAUN *beschreibung u. contrafactur* (1572) 1, 14°; *mndl.* wevehuus VERDAM 691[b]. wevehuys *Teuthonista* 496[b] *Verdam.* — webeholz, *n. webebaum: liciatorium,* webholtz DIEFENBACH *gl.* 327°, *vgl.* weberholz. — webeisen, *n. webekamm: texile,* webiser STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 376, 8, *texera,* weppisin 3, 664, 62, weppisarn, weppesarn, wepisarn, wepisin 4, 101, 34, *lamnea,* webisarn 4, 204, 9; *texile,* webeysen DIEFENBACH *gl.* 582[b]. — webekamm, *n. wie* weberkamm (*s. d.*). 1) *das weberblatt:* DIEFENBACH *gl.* 418° *pecten,* webekamp, 582[b] *texile,* weebkam; die menschliche stimme und der schlag des webekammes gehören zusammen BÜCHER *arbeit u. rhythmus*[4] 94. 2) *die schäfte mit den schnüren:* DIEFENBACH *gl.* 327° *liciatorium,* wevekam; die einzelnen fäden werden in die maschen des webekammes eingezogen DOREN *Florentiner wolltuchindustrie* 50. — webekammer, *f.: textorium,* webekammer DIEFENBACH *gl.* 582[b]; w'ewkuᵉmer *wb. d. luxemburg. mda.* 486; die unterirdischen wohn- und webe- und getreidekammern der Germanen *zeitschr. f. d. alt.* 7, 132. — webekante, *f. die längs der gewebe zu beiden seiten hinlaufende schmale einfassung, salleiste* HEIDEN *handwb. d. textilkunde* 452 (webkante): die verschiedenen randborten und webekanten ..., mit denen man die einzelnen tuche zu verzieren wuszte DOREN *Florentiner wolltuchindustrie* 100. — webekeller, *m. unterirdischer raum zum weben, dunk* (*s. th.* 2, 1532 *f.*), *noch jetzt in der Schweiz idiot.* 3, 204 (*vgl.* FISCHART *prakt. grozm.* 5 *neudr.*): in meinem eigenen häusgen machte ich einen webkeller zurecht BRÄKER 1, 186; siehe, du wirst es gut haben, brauchst nicht mehr in feuchtem webkeller dich abzuzehren GOTTHELF 5, 15; aus den erdebenen bodenfenstern tosen eiserne hebel, walzen und rollräder vom webkeller oder sticklokal herauf FEDERER *berge u. menschen*[12] 436. — webekette, *f. aufzug eines gewebes* LUEGER 7, 878. — webeknecht, *m. dasselbe wie* weberknecht 1 (*s. d.*) MOTHES *baulex.* 4, 234. — webekunst, *f.:* der webekunst und stückwercks gestiegener werth v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 7; die würck- oder webekunst ZEDLER 59, 884; die malerische webekunst der gobelins LAUBE *schriften* 5, 217;

> der (*maleret*) folgt die webekunst. sie wirckt mit fleiszger hand.
> PYRA *u.* LANGE 105 *neudr.*

WEBEL, *m. n. einschlag. meist* wefel (*s. d.*), *wozu* webel *eine auf die gleiche grundlage* (*webla-) *zurückgehende nebenform ist, ahd. einmal* webal STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 706, 30 (*Pariser Vergilglossen*), *in den frühnhd. glossaren neben häufigerem* wefel: DIEFENBACH *gl.* 328[b] *licium,* 399° *ordiri,* 562[a] *subtegmen,* 575[b] *tela,* webel, webbel, *sonst nur vereinzelt vorkommend:* sie geheiszen haben uf irem hantwergke wol zcuzcusehene, daz gut gewand an lenge, breite, warffe und webil gemacht werde *urkundenb. d. st. Freiburg* 1, 151 (1434); wolnweber gewichte ist ein phunt warffs, sal eyn margktpunt wigen ... unde eyn phunt webils 2 margktpunt EMMERICH *Frankenberger gewohnheiten* (1493) *bei* SCHWINCKE *monumenta hassica* 2, 705; wird einem knappen ... zu krempeln 9 pf., zu kämmen aber 2 groschen 3 pf. von einem pfund webel ... zum lohne gereicht A. BEIER *der handwercksgesell* (1717) 159 (*tuchmacher-ordnung Frankenhausen* 1670). *in neueren werken ist die durch das verbum begünstigte form mehrfach angeführt, so bei* JACOBSSON 1, 545 *und* KRÜNITZ 232, 138, *bei* ADELUNG *und* CAMPE webel, *n. neben* wefel. *hess.* webel, *m.* VILMAR 443 (*als am anfang des* 19. *jahrh. veraltet*), *tirol.* wöpl, *n.* HINTNER 234. *in Sylt* weewel *'webstuhl'* MÖLLER 297.

WEBEL, *m. gerichtsdiener, feldwebel, s.* weibel.

WEBEL, *m. käfer, s.* wiebel.

WEBEL, *m. schmutz, der sich in nähten und falten der kleider sammelt* HERTEL 254 (wawel, *aus Salzungen*).

WEBELABEND, *m. 'Walpurgisabend, an welchem im Vogtlande auf den höhen fackeln und besen angezündet und geschwungen werden. dieses nennt man* wæbeln' BÖHME 21.

WEBELADE, *f.* *dasselbe wie* weberlade (*s. d.*): das geräusch der weblade HUNZIKER 285.

WEBELEBEN, *n.* *anima vegetans* STIELER 1098. *vgl.* weben III B 4 *b*.

WEBELEINE, *f.* *strickleiter an den masten. früher* wevelinen *brem. wb.* 5, 247 (*bei* KLUGE *seemannssprache* 828 *schon beleg von* 1720), wewelienen RÖDING 6, 900, webelienen 6, 886, *als* webeleinen *bei* JACOBSSON 4, 616[b] *und* ADELUNG. *zu grunde liegt das ndl.* weveling (*daneben* weeflijnen), *abgeleitet von* wevelen, *in der seemannssprache 'zwischen die haupttaue einflechten'* FRANCK[2] 791; *entsprechend* webelinge oder strickleitern RONDEAU. *dazu* webeleinenstek, *n.* v. HOYER *u.* KREUTER 1, 838, *verhochdeutscht* webeleinenstich, *m.* DABOVICH 1, 1172[b] *knoten, den man mit einem schiffstau über ein anderes macht;* webeleintrosse, *f.* STENZEL 459[b].

WEBELER, *m.* *nomen agentis zu* webeln *'sich hin und her bewegen':* sonder wegten es (*das opfer*) hin und wider von einer seiten zur andern, wie ein webeler thut WICELIUS *annotationes* (1536) 77[b]; *thätiger, geschäftiger mensch, agitator, factor, negotiosus* STIELER 2449. *davon* weblerin, *f.* STIELER *a. a. o.*

WEBELHAFT, *adj.* *dasselbe wie* webelich 2. 3 (*s. d.*): das webelhafte vermögen, *facultas vegetans, quae tribus operationibus perficitur: nutritione nimirum, augmentatione et generatione* STIELER 2449.

WEBELICH, *adj.* 1) *zum weben gehörig, ahd.* weppilih STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 475, 1. 477, 65; *frühnhd. textibilis, textilis,* webelich, weblich, wevelich, *texternus,* wevelick, *textrinus,* webelych DIEFENBACH *gl.* 582[b]; *nrhein.* wevelijc, *texilis Teuthonista* 496[b] *Verdam.*

2) *thätig, geschäftig, von* webeln *'sich hin und her bewegen'* (*also für* webellich): webelich, *et* webelhaft, *mobilis, agitabilis, laboriosus, operosus* STIELER 2449. *noch bei* CAMPE webelig, *sich lebhaft und viel bewegend,* ein webeliger mensch (*nicht als veraltet*). *auch 'wo man sich bewegt':* webelichter ort, *locus frequentatus* STIELER.

3) *zu* webeln *wie* weben (III B 4 *b*) *'lebendig sein':* webelichte dinge, *corpora vegetabilia* STIELER. *vgl.* webelhaft.

WEBELICHKEIT, *f.* *motio, motiuncula, negotiolum, et facultas se movendi* STIELER 2449. *bei* CAMPE webeligkeit.

WEBELING, *m.* *wankelmütiger mensch. eine bildung* LUTHERS: ich byn feynd den weblingen und deyn gesetz hab ich lieb 7, 198, 6 (*ps.* 119, 113). *dazu glosse* (199, 1): die do hyn und her weben und faren wie die bawmkipffen vom wind. *in der übersetzung des alten test.* 1524: die ketzer, *später:* die fladdergeister. *s. auch* webeleine.

WEBELN, *verb.* *ableitung von* weben *'sich hin und her bewegen', als vorauszusetzendes* *webalôn *neben* wiebeln *'wimmeln',* *wibilôn *stehend, auch dem ablautenden* wabeln (*sp.* 5*f.*), *das aber weiter verbreitet und reicher entwickelt ist, in der bedeutung verwandt. entsprechend wfries.* wevelje *'hin und her bewegen'* DIJKSTRA 3, 435. *im mhd. einmal als 'schwanken' vorkommend:*

> als ez (*das pferd*) wolte gên,
> so began ez webeln hin und her.
> H. V. D. TÜRLIN *Crone* 19841.

später besonders im thür.-obersächs. üblich 'in unruhiger (*schneller, schwankender*) *bewegung sein'* HERTEL 254. REGEL 285 (wäwel). KLEEMANN 25 (webbeln). SCHULTZE 46. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 644, *bei Leipzig als 'flott tanzen'* ALBRECHT 234 (der webelt was zusammen). *aus dem thür. hat es* STIELER 2448 *aufgenommen und ins wörterbuch eingeführt als 'motari, agitari, versari, negotiosum esse, suscipere res, opus facere' etc.,* er webelt so immer im hause herüm, man musz ja was zu webeln haben, *darnach* LUDWIG 2399 *und* RONDEAU (mit händen und füszen webeln), *von* ADELUNG *und* CAMPE *unter* weben *erwähnt.* KRAMER-MOERBEEK (1768) 408[c] *faszt* webeln *enger als 'stampvoeten'. von* SCHNABEL *gebraucht:* bemerckten wir . . . dasz sich figuren wie menschen in demselben (*dem nebel*) regten, so theils gingen, theils stille stunden, theils auf dem boden herum webelten *Felsenb.* 3, 325; (*er*) hätte feuer auf das unthier gegeben, als welches er bey dem glanze der sterne nur in etwas vor sich weblen gesehen 4, 254; endlich am dritten tage, nachdem sie (*zu schiffe*) lange genug vergeblich herum gewebelt, thaten sie drey kanonenschüsse 4, 256. *auf die entwicklung der bedeutung 'lebendig, lebenskräftig sein' weisen* webelhaft *und* webelich 3 *hin. in der neueren zeit nur ganz vereinzelt:* alles schwebeln und webeln ist meiner natur durchaus zuwider *fürst* PÜCKLER *briefw. u. tageb.* 1, 209. *wie* wiebeln: sieh her! es (*das würmchen*) regt sich, jetzt hebt es seine fühlhörner auf; wie es nun webelt und wimmelt mit den unzähligen füszen! *gaben der milde* 3, 76. *ein anderes* webeln *hess.* wewiln CRECELIUS 893 *'wedeln' geht auf* wehen *zurück, vgl.* weben III B 2: als der hund gewar wirt, das sein herr uff dem wasser ist, da hatte er keyn rûg, lieff am uffer uff und ab, und webelt mit dem schwantz ALBERUS *ehbüchlin* G 4[a]; mit 'n taschentüchel wabeln MÜLLER-FRAUREUTH *a. a. o. vogtländ.* wæbeln *'hin und her schwingen'* (*s.* webelabend). *dasselbe liegt vielleicht auch der wendung zu grunde:* es webelt alles vor hitze ALBRECHT 234, *vgl.* wächeln *und* wedeln. *s. auch* webern.

WEBELPFENNIG, *m.* *geld zur bestreitung kleiner ausgaben* HERTEL 254 (wawelfenig, *aus Rudolstadt*); *'notpfennig'* JECHT 123 (*nach älterer quelle*). *zu* webeln *'geschäftig sein'.*

WEBELUNG, *f.* *actio, agitatio, operositas . . . etiam frequentia hominum, multitudo, copia* STIELER 2449.

WEBEMAGD, *f.*: der knecht hatte die hälfte seines garns, welches er bey feyerabend gesponnen, in einer grube mit eichenlaub gefärbt, und die webemagd ihm ein buntes zeug zum wamms daraus gemacht MÖSER *patr. phant.* 1, 220. — webemaschine, *f.*: man hat dazu eine eigene webmaschine MARPERGER *beschreibung des hanffs u. flachs* 828; durch wasser oder dampfmaschine getriebene webemaschine PRECHTL *techn. encycl.* 1, 610. — webematte, *f.* *gewebte matte:* bunte webematten ROSEGGER I, 10, 38. — webemeister, *m.*:

> ihr mächtigen dämonen, die ihr webt
> oft aus gedanken eines reiches schicksal
> als hieroglyphe in das leichentuch
> der weltgeschichte, kluge webemeister.
> MOSEN (1863) 4, 406 (*sohn des fürsten* 2, 2) —

webemesser, *n.* *dasselbe wie* webeschwert EITZEN 342[a]. — webemühle, *f.* MOTHES *baulex.*[4] 3, 415. — webemuster, *n.* LUEGER 1, 405.

WEBEN, *verb.* *auf dem webstuhl verfertigen; sich hin und her bewegen, sich zeigen und wirksam sein; wehen.*

I. *herkunft und verwandtschaft. vom historischen standpunkt aus müssen drei worte unterschieden werden, von denen die beiden ersten vielleicht dieselbe etymologische grundlage haben, das dritte ist ursprünglich ein ganz anderes wort, ist aber später mit dem zweiten zusammengeworfen worden.*

1) weben *'texere' ist mhd.* weben, *ahd.* weban GRAFF 1, 644, *dazu mnd.* weven SCHILLER-LÜBBEN 5, 703, *mndl.* weven VERDAM 691, *wfries.* weevje weve DIJKSTRA 3, 417, weefje 477, *nfries.* (*in Sylt*) weev MÖLLER 297, *ags.* wefan *'weben, veranstalten'* BOSWORTH-TOLLER 1182[a] (*daneben das schw. verb.* webbian), *mengl.* wefen STRATMANN-BRADLEY 681, *nengl.* weave, *anord.* vefa *'weben, flechten, schlingen'* FRITZNER 2, 886 (*daneben das schw. verb.* vefja), *schwed.* väfva, *dän.* væve, *im got. nicht belegt. eine ins indogerm. zurückreichende bildung: dazu gr.* ὑφή, ὕφος *'gewebe',* ὑφάω, ὑφαίνω *'webe', skr.* ūrnavābhi- *'spinne' eig. 'wollenweber',* ubhnáti, umbháti *'schnürt zusammen, bindet', avest.* ubdaēna *'aus webstoff'* FICK[4] 3, 391; *nach* FEIST *kultur der Indogermanen* 230 *gehört auch avest.* vawžaka- *'spinne', neupers.* bāfad *'webt', alb.* vesh *dazu. neben der indogerm. wurzel* vebh *steht gleichbedeutend* vedh, avedh *in lit.* áudmi *'webe',* ūdis *'einmaliges weben'* (*weiteres hierhergehöriges s. unter* wat); WOOD *indog. forsch.* 22, 134 *nimmt einen alten wechsel von* bh *und* dh *an, während wahrscheinlicher* FICK *zeitschr. f. vgl. sprachf.* 41, 199 *und* PERSSON *zur lehre v. d. wurzelerweiterung* 54 *die consonanten als angetreten betrachten an die indog. wurzel* vē *in skr.* váyati *'webt',* utá- *'gewoben', avest.* unā- *'gewebe', gr.* ἧτριον *'aufzug des gewebes'. diese wurzel*

wird wieder von PERSSON 113 *und* FEIST *a. a. o. mit der von lat.* vieo *'binde, flechte', lit.* vejù výti, *asl.* vją viti *'drehen, flechten' in verbindung gebracht.*

2) weben *'sich hin und her bewegen' ist seinem ursprung nach schwer zu beurtheilen, da es im mhd. nur selten und nur im präsens vorkommt und im ahd. überhaupt nicht belegt ist; sonst erscheint es nur im nd.* (*erst nnd. belegt in* leven un weven TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 525), *im älteren ndl.* VERDAM 691 (*noch jetzt dialektisch* CORNELISSEN *en* VERVLIET 1439) *und wfries.* DIJKSTRA *a. a. o. als ahd. form wird* (*da die alemann. formen und die reime im Reinfrid auf offenes* ë *hinweisen*) weban *oder* webên *auszusetzen sein; letztere form* (*mit* ë *aus* i) *ist dann anzunehmen, wenn man an zusammenhang mit ahd.* weibôn *'schwanken' und* wîb (*s. th.* 14, I, 329) *denkt, doch ist alter* e*-laut als stammvocal wahrscheinlicher.* weben *ist das grundwort zu* webeln, wiebeln, webern, wäfern; *dazu mit ablautendem vocal* wabeln, wafeln, wabern, wafern, *auch* wabben, wappen (*nach* FICK[4] 3, 391 *auf* wabbôn *zurückzuführen*), *das grundwort* waben *ist im älteren deutsch nicht belegt; ferner mit germ.* ê *anord.* váfa *'schweben, schwanken' und ags.* wǽfre *'wankend, flackernd'. als intensivum stellt sich wol zu* weben *mhd.* wepfen *und* wipfen *'hüpfen, springen', dazu bei* NOTKER wephare *'histrio', in Appenzell* wepfa *'im ungewissen schweben'* TOBLER 440[b] (*vorhd.* *weppôn *und* *wippjan, *hinsichtlich der bildung vgl. mhd.* schopfen *und* schupfen *zu* schieben), *vielleicht gehört auch ahd.* wipph *'momentum' bei* OTFRID, wipphôn *'errare'* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 678, 19, *mnd.* wippen *'sich auf und nieder bewegen' hierher* (*gewöhnlich mit den — doch in der bedeutung ferner stehenden — got.* weipan *'bekränzen', mhd.* wîfen *'winden, schwingen',* weifen *'haspeln' und lat.* vibrare *verbunden* FICK[4] 3, 412). *auszerhalb des germ. führt nur lit.* vebždėti *'wimmeln, sich durcheinander bewegen', das im vocal mit* weben *übereinstimmt. man zieht aber gewöhnlich auch die sippe von* weben *'texere' heran, indem man annimmt, dasz diese bedeutung aus der von 'sich hin und her bewegen' hervorgegangen ist. es wäre indes doch auffallend, wenn die ursprüngliche bedeutung nur in einem beschränkten gebiet spuren hinterlassen hätte; andrerseits kennzeichnet sich* weben *'texere' durch seine verbreitung als uraltes indogerm. wort. es wird daher eher die bedeutung 'sich hin und her bewegen' aus der von 'texere' hervorgegangen sein, wie auch sonst alte handwerksworte vielfach allgemeinere verwendung finden. die bewegung von einer seite zur andern tritt bei der thätigkeit am webstuhl besonders hervor, und in anknüpfung daran konnten im germ. die verschiedenen bildungen für bewegungsvorgänge geschaffen werden. eine späte analogie dazu bildet* weben (*neben* webern) *vom pferd 'den kopf hin und her bewegen', das sicher von* weben *'texere' ausgeht* (*man sagt auch* leinewebern); *auch wird anord.* vefjast *'sich hin und her bewegen' von* vefja *'falten, winden'* (*zu* vefa) *nicht zu trennen sein. doch bleibt die möglichkeit, dasz die beiden wörter* weben *ihrem ursprung nach ganz verschieden sind.*

3) weben *'wehen' ist von* LUTHER *in die schriftsprache eingeführt worden, später aber nur der dichtersprache verblieben, wo es von dem zweiten* webẹn *nicht mehr geschieden werden kann.* LUTHER *fuszte zweifellos auf einem dialektischen* wêwen *für mhd.* wæjen. *formen mit inl.* w *für* j *werden von* FRANCK *altfr. gramm.* § 69, 7 *und* WEINHOLD *mhd. gramm.* § 180 *aus älteren md. quellen nachgewiesen; dazu* DIEFENBACH *gl.* 238[c] *flare,* wewen *vel* busten. *nach den angaben* WREDE'S *im anzeiger f. d. alt.* 22, 330*f. über* nähen, mähen *finden sich* w- *oder* b-*formen jetzt zwischen Kocher, Jagst und Tauber, an der Rhön und dem westlichen Thüringerwald und in Oberhessen, vgl. auch die formen bei* HERTEL *unter* drehen, glühen, säen, wehe *und oben* webe, *f.* 2. LUTHER *wird also* weben *seinem angestammten thüringischen dialekt verdanken; er gab hier das gesprochene inl.* w *durch* b *wieder* (*während er* drehen, seen *usw. schreibt*) *in anknüpfung an das bei ihm beliebte* weben *'sich hin und her bewegen'; ähnlich wurde später auf fränkisch-thüringischem boden für* wehe webe (*in* sand-schnee-windwebe) *gesetzt.* LUTHERS *beispiel folgten im 16. jahrh. einige andere Mitteldeutsche und im anschlusz an ihn zeigt sich dies* weben *später bei dichtern auch in andern gegenden.*

II. *flexionsformen.*

1) weben *'texere' flectirt im mhd. stark: praet.* wap, wâben, *part.* geweben. *daneben steht seit dem 13. jahrh. auch ein schwach flectirendes* weben (*auch mnd.* weven *schwankt in der flexion* LASCH *mnd. gramm.* 8, 429 *a.* 5); *zu den 4 belegen bei* LEXER 3, 718 *tritt noch* M. v. BEHEIM *Joh.* 3, 23. MENTELS *bibel, Jes.* 25, 7. *im 16. jahrh. kommen starke formen im praes. nur noch bei Oberdeutschen vor: 1. sg.* wibe FRANCK *sprichw.* 1, 102[a]. 3. *sg.* wibt FRISIUS 941[b]. *Züricher bibel, Hiob* 7, 6. HEROLDT *von der zung* (1544) 24[c]. NAS *das antipap. eins und hundert* 5, 431[b]. *dagegen: telarium,* ein spuol da man mit webet DIEFENBACH *gl.* 575[c] (*gemma* 1512); webt SCHAIDENREISZER (s. III A 1 *a*); ich web ALBERUS *dict.* 9[b]. *jetzt begegnen formen mit* i *im praes. sg. noch in einigen mundarten der Schweiz zeitschr. f. hd. mda.* 2, 236 (*Simmenthal*), 6, 82 (*Aargau*), *auch in Mülhausen heiszt es* ich wip MARTIN-LIENHART 2, 779[b]; *andre alem. mundarten haben hier* e (*zeitschr. f. hd. mda.* 1, 365), *auch bei* HEBEL *die spinne v.* 31 sie webt. *das praet.* wab *steht im 16. jahrh. nur noch bei* WICKRAM 7, 258 *in den Metamorphosen, wo es aus dem mhd. text* ALBRECHTS *übernommen ist. sehr verbreitet ist aber noch das part.* geweben (*besonders bei Süddeutschen*): DIEFENBACH *gl.* 582[b] *textus* (*auch* gewaben). DASYPODIUS 452[a]. MAALER 508[b]. *Züricher bibel, 5. Mos.* 22, 11 (*beide* gewäben). ECKS *bibel, 5. Mos.* 22, 11. ALBERUS *dict.* 9[b]. EPPENDORFF *Plinius* (1543) 7, 35. RYFF *confectbuch* (1548) 131[b]. WIDMANN *chronica von Hall* 41. *Gesners thierbuch v.* HEROLD *u.* FORER 45. MÜNSTER *cosmographey* (1588) 230. KETTNER *beschreibung desz königreichs China* (1589) 27. GARZONI *schawplatz* (1595) 382. CALEPINUS *XI ling.* (1598) 325[a]. *auch noch im 17. jahrh. kommt es vor: J. de Acosta, America* (1605) 112. MEGISER *Malta* (1610) 5. OPITZ *poemata* (1624) 190 *neudr. Schlettstadter stadtrechte* 1006, 2 (1628) *Geny.* GRIMMELSHAUSEN *Simpl.* 118, 29. 891, 11. 18 *Keller* (gewebet *Kurs*). TABER NAEMONTANUS (1664) 66. AITINGER *jagd- u. weidbüchlein* (1681) 241; verweben *noch bei* GESZNER (1762) 3, 3. *dagegen* gewebt SCHMOLLER *Strassburger tucher- u. weberzunft* 131 (1521). 140 (1529) *u. ö. und meist bei Mitteldeutschen* (CLAJUS 95 *Weidling führt* weben *unter den schwachen verben an*). *auch jetzt ist* geweben *in den mundarten noch vielfach zu finden:* WIPF *mda. v. Visperterminen* (*Wallis*) 154. SCHMID *mda. des amtes Entlebuch* 156. *zeitschr. f. d. mda.* 1907, 313 (*bei Interlaken*). *ndalem. zeitschr. f. hd. mda.* 1, 365 *bair.* SCHMELLER 2, 830. *südfr. zeitschr. f. d. mda.* 1908, 180. *zeitschr. f. hd. mda.* 1, 26. *oberhess.* CRECELIUS 897. *zeitschr. f. hd. mda.* 1, 16. (*auch ndl. heiszt es* geweven, *nfries.* weewen SCHMIDT-PETERSEN 161[a]. MÖLLER 297). *die form* gewoben *ist aus dem 16. jahrh. noch nicht zu belegen, doch ist sie auch gewisz alt, wenn auch kaum dem anord.* ofinn, *später* vofinn *gleichzusetzen* (*ein vorauszusetzendes* gi-woban *etwa für* gi-oban *eingetreten*), *vielmehr* wo < we *wie in* gewogen *aus* gewegen (*vgl. mengl.* woven *neben* weven); WEINHOLD *mhd. gramm.* § 348 *führt sie als mhd. an, doch ohne beleg. für das alter spricht das auftreten in mundarten, wo schriftsprachlicher einflusz nicht wahrscheinlich ist, vor allem in der Schweiz zeitschr. f. hd. mda.* 2, 25. 236. 6, 82 (*Bern, Aargau*). ENDERLIN *mda. v. Keszwil im Oberthurgau* 171. VETSCH *laute der Appenzeller mda.* 68; *auch* HEBEL *die spinne v.* 24 *hat* gwobe. *die form hat übergang zur 2. ablautreihe hervorgerufen, praet. conj.* wübi; *ein praet. ind.* wub *kommt auch schon bei* J. v. WATT 2, 269 *vor. auch oberhess. heiszt es* wub CRECELIUS 897 *neben dem part.* geweben (*aber* gewoben *zeitschr. f. hd. mda.* 5, 349). *diese form läszt sich aus dem 17. jahrh. für Nassau nachweisen:* es sollen auch die kernthücher weniger nicht dann uff fünfzig gängen gewoben . . . werden *Nassau-Catzenelnbogische policey-ordnung* (1615) 2. *theil* § 24. *die schriftsprache hält* gewoben *und das unter dem einflusz des part.* (*vgl. engl.* wove) *stehende* wob *auszerordentlich lange fern. im 17. und in der 1. hälfte des 18. jahrh. kommen* (*abgesehen von vereinzeltem* geweben) *nur schwache formen vor, die sich auch in den mundarten vielfach eingebürgert haben* (*im nd. wol ausschlieszlich vorkommend*) *bei* SCHOTTEL, STIELER, GOTTSCHED *erscheint* weben

nicht unter den starken verben, von wörterbüchern steht nur bei den Süddeutschen HULSIUS 136[b] *und* DENTZLER 134[a] *das part.* geweben, *sonst* gewebet *oder* gewebt. ADELUNG *erwähnt* 1780 wob, gewoben *oder* geweben *als 'längst veraltet', was nur für* geweben *zutrifft, während* wob, gewoben, *wenn auch landschaftlich schon vorhanden, in der schriftsprache ganz modern sind. die formen treten zuerst bei* HALLER *auf, der sie seiner berndeutschen sprache verdankt:* sie sind noch tiefer als des Johns fransen in das werk selber eingewoben *ged.*[8] 52 (*zuerst* 1748); andere woben sammte *Usong* (1771) 199; einen weiszen von glänzender seide gewobenen schleyer *Alfred* (1773) 117. *dann kommt* gewoben 1768 *in* MÖSERS *Osnabrück. gesch.* 1, 106 (*nach* HEYNE 3, 1339), 1780 *bei* WIELAND 22, 145 *im Oberon*, 1781 *bei* SCHILLER 1, 314 *in der anthologie und* 2, 163 *in den räubern*, 1782 *bei* KL. SCHMIDT (*s. die stelle oben sp.* 2615), *vor, in den ersten jahrzehnten des 18. jahrh. sind die starken formen in der dichtersprache* (*z. b. bei* TIECK, UHLAND, HEINE, PLATEN, *auch bei* GÖTHE 3, 22. 5, 193 *Weim. ausg.*) *allgemein, ohne die schwachen formen zu verdrängen; in die prosasprache finden sie weniger eingang, fehlen aber auch hier nicht* (*z. b. bei* GÖTHE *in den briefen* 23, 23).

2) *von* weben *'sich hin und her bewegen', mit dem* weben *'wehen' zusammengefallen ist, kommen ursprünglich nur schwache formen vor. erst gegen die mitte des 19. jahrh.* (*z. b. bei* RÜCKERT, STIFTER, FREYTAG, GEIBEL) *bilden auch diese verben starke formen.*

III. *bedeutung und gebrauch.*

A. weben *'texere'.*

1) *von der menschlichen thätigkeit am webstuhl.*

a) trotz der vervollkommnung der webegeräte und des webverfahrens wird an dem indogerm. ausdruck festgehalten. doch tritt in der mhd. zeit wirken (würken) *in concurrenz mit* weben, *indem es seine allgemeine bedeutung auch zu 'nähend, stickend, webend verfertigen' verengert s.* LEXER 3, 929. *beide ausdrücke nebeneinander:*

daz wâpenkleit man marht
geweben und gewarht
in der selben varb und gestalt.
OTTOKAR *reimchronik* 72657;

daz minem man (*einem weber*) widerumb erlabt und vergunnen werd ... ze wircken und ze weben *urkunden zur gesch. Maximilians I.* 495; sitzend mitten under iren meydten webt und würckt sy (*Penelope*) mit iren henden den langen tag über und über SCHAIDENREISZER *Odyssea* (1537) *vorr.* 3[b]. *in den frühnhd. glossaren wird 'texere' auch durch* wircken, wercken *wiedergegeben.* weben *behauptete sich besonders durch die composita, in die* wirken *nur wenig eingang fand, auch durch das nomen agentis* weber, *für das fast nur in zusammensetzungen* wirker *eindrang. doch ist in mundarten vielfach* weben *ganz durch* wirken *verdrängt worden, dies wird für Mittelschwaben* (*Bayerns mundarten* 1, 53), *Baiern* SCHMELLER 2, 880 (*wo* webern *daneben üblich geblieben ist*), *Kärnten* LEXER 252, *die Lausitz* (*lausitz. magazin* 30, 251), *Schlesien* BERNDT 159, *das preusz. Samland* FISCHER 168 *angegeben* (*vgl. auch* FRISCHBIER 2, 474). *die schriftsprache versucht einen unterschied zu machen, indem sie unter* gewebten *stoffen solche versteht, die aus rechtwinkelig sich durchkreuzenden fäden gebildet werden, unter* gewirkten *solche, bei denen die fäden in schlangenlinien oder auf andere weise so miteinander verschlungen sind, dasz sie maschen bilden* KRÜNITZ 235, 187.

b) am häufigsten schlieszt sich an weben *ein acc. an, der das auf dem webstuhl hergestellte bezeichnet.* tücher, ein gewand, strümpfe, bänder, teppiche *usw.* weben:

niwâne, theip thir gelbô: thia tunichûn span si (*Karitas*) selbo,
selbo wab sie Kriste thaz, bî thiu ist iz allaz sô âlangaz.
OTFRID 4, 29, 28;

dir (*Christus*) wab ein kleit der frône geist
mit götelichen kammen
in der megde lîbe guot.
K. v. WÜRZBURG *lieder u. sprüche* 345, 27 *Bartsch;*

Jesu wab die muoter sin
von wehem werke ein rökelin.
W. v. RHEINAU 104, 51 *Keller;*

sie (*Aragne*) erfund in dem leben
suoptile leinwat weben.
H. SACHS 22, 198, 9 *Götze;*

inn zorn thet sie die spindlen zucken,
domit sie solche arbeit wab.
WICKRAM 7, 258 (*Met.* 6, 283) *Bolte;*

der enden du mit eigner handt
vil groszer tepich müstest weben.
SPRENG *Ilias* 81[a];

o wie fliegt das weberschiff, das den sterbekittel webet!
d. neueste a. d. anmuth. gelehrsamkeit 1757, 740;

der geliebten freundin hand hatte schmuck und band gewebet.
v. SCHÖNAICH *Heinrich d. Vogler* 26;

sie webt' ein groszes gewebe,
glänzend und doppelt gereiht.
BÜRGER 207, 6 (*Il.* 3, 125);

wir alle sitzen nun um dich her,
singen und weben, blau und grau,
den hochzeitgürtel der artigsten frau.
FR. MÜLLER 2, 369;

ist dein brautbett schon gewoben?
spinnst du schon für's todtenhemd?
UHLAND *ged.* (1898) 1, 237;

ein fluch dem mann.
dem weber, welcher wob den taft, —
woraus der dunkle schauderhaft
infame vorhang ward gemacht.
HEINE 2, 84 *Elster;*

das sie (*die tücher*) nach aller notturft gnûgsamlichen geweben und gewalcket und gekart syent *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 9, 148 (*markgrafschaft Baden* 1486); ander thuch wird da nicht geweben, wiewol grosze menge wollen da ist J. KELLNER *beschreibung desz königreichs China* (1589) 27; denn er seine kleider selbst gesponnen, gewöbet, gefärbet und gantz gemacht BUTSCHKY *Pathmos* 279; es werden da eine ziemliche anzahl leichte wollene zeuge und wollene strümpfe gewebt NICOLAI *reise durch Deutschland* 1, 312; ich trug damals strohgelbe pantalons, die ein nüchterner Chinese in Nanking gewebt HEINE 3, 191 *Elster;* sie (*die tuchmacher*) webten und wirkten die blauen und weiszen röcke und die bunten strümpfe für das landvolk bis weit nach Polen hinein FREYTAG 1, 28. *man sagt auch:* an einem kleide *usw.* weben. *ungewöhnlich* zu etwas weben:

das garn dem weber hingebracht,
der hat's gewebt zu leinewand.
v. CHAMISSO 3, 63.

c) im acc. kann auch der stoff stehen, der verwebt wird:

der wollen man ir varwe gab,
do man sie span und wab.
Passional 83, 2 *Köpke;*

ir schönes hor het man wol neben
gespunnen gold und seiden gweben.
WICKRAM 7, 38 (*Met.* 1, 942) *Bolte;*

so hat Minerva gefunden die wollen zugerauchen und zuweben A. v. EYB *d. schriften* 1, 70; durch sie kam die kunst seiden zu weben in das gantz Siciliam MÜNSTER *cosmographey* (1550) 290; es war die glückseligte zeit, als ... man auf grase, nicht auf gewebter baumwolle sasz v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 108[a]. *neben acc. des gewebes anreihung mit* aus: tüchlin so ausz baumwollen gewäben *Gesners thierbuch v.* HEROLD *u.* FORER 45; geyszhaar, darausz die Türcken iren schamlot wäben SEBIZ *feldbau* 143; daher auch die alten Römer das Malteser gewandt, so aus baumwollen geweben, sehr hoch gerümbt haben MEGISER *Malta* (1610) 5; die schuhbändel (*waren*) aus rinden von lindenbäumen gewebet *Simpl.* 1, 66, 6 *Kurz;* die röcke und die strümpfe ..., die die handwerker ... aus der wolle ... webten NICOLAI *Seb. Nothanker* 1, 23; hängematten, aus den blattstielen der mauritia gewebt A. v. HUMBOLDT *ansichten d. natur* 1, 28; es sollte aus dem flachse ... das brautlinnen für ihre junge herrschaft gewebt werden STORM 1, 70;

ein aus asbest gewebter schleyer
wird schön und reine durch das feuer.
TRILLER *poet. betrachtungen* 1, 67;

seltener mit von:

auch sie bedeckt ein kleid, von dichtem stoff gewebt.
WIELAND *suppl.* 1, 159;

dazu den mantel wählt von glänzender
seide gewebt, in bleichem purpur schimmernd.
SCHILLER 14, 46 (*braut v. Mess.* 1, 7).

so auch in bildlichen wendungen und vergleichen:

wie du (*natur*) endlos deinen schleier
webst aus sonnenmondenlicht.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 5;

sein (*des satans bei Marino*) vormals leuchtender mantel ist nunmehr aus flammen und finsternisz gewebet GOTTSCHED *crit. dichtkunst* 211; die langen weiten ärmel, wie vom blütenschnee gewoben, wurden von zierlichen goldenen spangen gehalten V. EICHENDORFF 3, 124; ein tischtuch, wie von lilien gewoben, war darüber (*über die tafel*) gebreitet AURBACHER *volksbüchlein* 39.

d) ein acc. kann auch angeben, was in das gewebe zur zierde, namentlich an bildlichen darstellungen, eingewebt ist:

die vogele maneger slahte
swebten dar inne,
geweben mit solhem sinne,
rehte sam sî lebten.
HARTM. V. AUE *Erec* 7647;

manic bilde was daran (*in den mantel*) geweben.
OTTOKAR *reimchronik* 7930.

etwas in etwas weben:

dâ (*in die borte*) wâren in von golde ...
geweben dise buochstaben.
K. V. WÜRZBURG *Engelhard* 2553;

manic samît grüene als ein gras,
darin von golde was geweben
vogel, tier unde reben.
OTTOKAR *reimchronik* 15759;

wie man yetz hüpsch blûmen in dammast wibt FRISIUS (1556) 941 b; schöne bilder in teppiche weben STIELER 2450; eine lange tafel war mit gewirktem linnenzeug gedeckt, worein laubwerk mit hirschen, jägern und hunden mit grüner seide und goldfäden gewoben war G. KELLER 5, 190.

bildlich:

weberin, webe fort,
web' in des teppichs prunk
alle deine lieb' und leid.
FOUQUÉ *held des nordens* 1, 82.

e) weben *wird seit der mhd. zeit auch häufig absolut gebraucht:* auch ensal nymand me weben dan uf zweyn gezauwen KEUTGEN *urkunden z. städt. verfassungsgesch.* 880 (*Frankfurt* 1377); der ... was geboren von s. Gallen und wub (*gedr. ist* wûb) zû Kempten (*kaum 'war thätig, geschäftig', dann zu* weben B) J. V. WATT 2, 269 *Götzinger;* wie im land der bruch ist, das vast alle wiber wäben wie auch nähen können TH. PLATTER 5 *Boos;* dasz der kund verhien zwey jahr bey ime geweben *Schlettstadter stadtrechte* 2, 1004 (1628) *Gény;* du spanntest wolle und webtest WIELAND *Lucian* 1, 130;

wir sâzen unde wâben.
Servatius 2880;

si wab, span und nâte.
W. V. RHEINAU 29, 53 *Keller;*

nût mag man an eym solchen gewynnen,
denn das man yn setz nider spynnen,
und so die man ir sachen triben,
das er sitz weben by den wyben.
MURNER *gäuchmatt* 4487;

ich kan ohn ruhm wol halten hausz,
so kan ich wol weben und stückn,
von golt hauben und porten strickn.
AYRER 194 *Keller;*

die einen mahlen den waizen,
andre sitzen und weben, geschickt die fäden verwechselnd.
GÖTHE 4, 327 *Weim. ausg.;*

als ich geselle noch war und webte geschäftig beim meister.
V. ARNIM (1853 *f.*) 7, 306;

dann tritt sie an den webestuhl
und wirft mit zager hand die spul',
es rauscht und saust in wilder hast,
als wöben geisterhände zu gast.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 275.

f) der inf. erscheint häufig substantivirt, da die abstractbildung webung *wenig verbreitung gefunden hat:*

man ne bedarf da wevel noh warf, spinnen noch weben.
daz himilriche 256;

weben si ze dem êrsten vant
und macht die gespunst zehant
ze tuoch. ENIKEL *weltchronik* 1445 *Strauch;*

erdacht sie (*Minerva*) das weben, wie die vor gezetelten feden durch einander verrigget und zesamen gedrungen ain tûch wurden STEINHÖWEL *de claris mul.* 89, 25 *Drescher;* ich habe ... allen meinen töchtern das weben gelehrt MÖSER *werke* 1, 214; wir waren an einen ort gelangt, wo neben dem spinnen das weben ernstlicher getrieben wird GÖTHE 25, 117 *Weim. ausg.;* da sie die kunst des webens nicht verstehen RITTER *erdkunde* 5, 18; woll und flachsz geben viel arbeit mit spinnen, nehen, stricken, weben und wircken KIRCHHOF *wendunmuth* 3, 348; auch das vornehmste frauenzimmer schämte sich nicht sich mit weben und spinnen abzugeben M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1, 98;

(*die hausmagd*) welche gehaspeltes garn von der wind'
abspulte zum weben.
VOSS 2, 279.

g) das part. praes. in adjectivischem gebrauch ist nicht häufig. webendes schiff *'webschiff':*

glänzend umwindet der goldne lein die tanzende spindel,
durch die saiten des garns sauset das webende schiff.
SCHILLER 11, 87 (*spaziergang*).

kühn webender stuhl *'webstuhl':*

lehrt in den drückenden netzen uns spielen,
worin auf Lachesis webenden stülen
sich das geheimnisz des lebens verschlieszt.
ARNDT *werke* 3, 58.

h) über den adjectivischen gebrauch des part. praet. gewoben *s. th.* 4, 1, 6441 (geweben 4, 1, 5893), *vgl. auch oben b und c. es verbinden sich damit gern adverbia wie* dünn, dick, eng, weit *usw.:* sein tuch wäre gar zu dinn geweben *Schlettstadter stadtrechte* 2, 1006 (1628) *Gény;* seihe es wol durch ein leyntûch dasz dick geweben sei RYFF *confectbuch* 131 b; darnach spant man ein weit gewebenes leinin tuch darüber TABERNAEMONTANUS (1664) 66;

und als er wieder kam, stellt' ihm der fürst
ein neues fein gewebtes fallnetz auf.
BÜRGER 171 b;

von siden banier wol geweben.
K. V. WÜRZBURG *troj. krieg* 27874;

ein neuer modesammt, aus aschenfarbger seide,
voll laubwerk schön gewebt, dient ihm zum oberkleide.
ZACHARIÄ *schriften* 1, 71.

bildlich:

die wolle, sie ist gut und fein,
jedoch die arbeit nicht zu loben,
mag leidlich gekrempelt, gesponnen sein,
aber abscheulich schlecht gewoben.
GÖTHE 5, 193 *Weim. ausg.;*

der dichter soll seine umrisse auf ein weitläufig gewobenes zeug aufreiszen, damit der musicus vollkommenen raum habe seine stickerey ... auszuführen *briefe* 23, 23.

i) sprichwörtliches: wer gut webt, der gut lebt HAUPTMANN *die weber* 10 (1, 1); jung gewebt, alt gelebt WANDER 4, 1839; wer nicht will weben, kann nicht leben *ebenda;* gah hen un lehr't wefen, denn kannst'n amt (*das aber wenig einbringt*) KERN *u.* WILMS *Ostfriesland* 44; selbst gewebt und selbst gemacht ist die beste kleidertracht WANDER 4, 1839; wer betrug spinnt, webt sich verderben V. DÜRINGSFELD *sprichw.* 1, 835 a; groszer herren staat ist von arbeit gesponnen und von gefahr gewebet WINCKLER 2000 *gutte gedancken* C 8 b.

2) *von insekten.*

a) uralt ist der gebrauch des wortes von der spinne; man sagt sie webt ein netz *oder nur* sie webt:

α) der wurm (*die spinne*) hât die art, dag er aug seim gedirm fâdem spinnet und netzel webt K. V. MEGENBERG 294, 26;

eine spinne,
die ihr zerrisznes netz vergiszt,
ein neues webt, und ruhig ist.
GOEKINGK 1, 182;

man beobachte ein spinne, wie sie ihr netz webt JAHN *werke* 1, 201.

β) (*die spinne*) zohe ein zu einem armen mann,
begundt gemächlich an zu heben,
zu spinnen, haspeln, spülen, weben.
WALDIS *Esopus* 1, 212 (2, 31, 158) *Kurz;*

so wie der thiere witz nur eine kunst vollbringet,
die spinne nichts, als webt.
KÄSTNER *verm. schriften* 1, 109;

spinnen, die ihr künstlich webt,
webt an einem andern ort.
Shakespeare, sommernachtstraum 2, 2;

ja, ich mögte
jetzt lieber lauschen, wie die spinnen weben
und wie die vögel ihre nester bau'n,
als dich begleiten!
HEBBEL 5, 101 (*Siegfrieds tod* 3, 4).

mit einmischung von weben B: sehe mann die spinnen mit irem weben und schweben an, wie sie tag und nacht würcket strick netze und garen die armen fliehen (*l.* fliegen) dar mit zu fahen *Petrarche trostbücher* 108ᵇ.

b) auch von den gespinsten von würmern: er (*der erste mensch*) konte von dem bieber lernen holtz fällen, spalten, bauen; von dem maulwurfe graben; von dem wurme spinnen, weben, bohren, sagen BODMER *v. d. wunderbaren* 187;

sol dieser seidenwurm dir ein begräbnüs weben?
v. LOHENSTEIN *Sophonisbe* 176, 25.

c) alt ist auch der gebrauch des wortes vom zellenbau der bienen und wespen (vgl. dies und wabe): das ist die verkertest art uff erd, die wie die hummel nit allein nicht thůn weben oder eintragen, sonder auch was ander bynen eintragen fressen S. FRANCK *sprichw.* 2, 108ᵇ; keyne bine mag müszig gehn, sondern sie schaffen und weben alle mit eynander SEBIZ *feldbau* (1580) 299;

ein cleines thir an allen zitter
durch fleisze wibet
das edel honick gleich dem zücker triffet,
das fleis und natür wiffet.
FOLZ *meisterlieder* 86, 60 *Mayer*;

man sieht sie (*die bienen*) friedlich leben
ohn eigennutz und streit,
in steter mühe weben
zu lenz und winterszeit.
MITTLER *d. volksl.* 466.

im vergleich:

warum darf, bienen gleich, sie (*die kunst*) nicht ihr zellchen weben,
wo freundschaft und geschmack ihr gern ein obdach leihn?
GOTTER 1, 279;

man findet oft menschen, die voller poesie stecken, die einen ganzen bienenschwarm lyrischer gedanken, in sich den süszesten honig webend, verbergen GUTZKOW 7, 102.

8) die erweiterung von 'weben' zu 'flechten, schlingen' (wie bei lat. texere), *die auch dem nordischen und englischen bekannt ist, tritt in der gewöhnlichen prosasprache nur selten auf:* wann mans (*das metall*) nur wol zerstoszen hat, sibt mans alszdann durch geweben kupfferdraht *J. de Acosta, America* (1605) 112. *in der seemannssprache ist* weben *'die wevelienen* (*s.* webeleine) *an die wanten schlagen oder scheren'* RÖDING 6, 900. v. HOYER *u.* KREUTER⁵ 1, 838ᵃ, *nach nd.* weven *brem. wb.* 5, 247, *ndl.* weven. *häufiger erscheint sie in der dichtersprache, z. b.* ein netz weben (*allgemein nur von der spinne*) 4 *a* MÜLLNER;

der hut, aus falbem stroh gewoben.
v. SALIS *ged.* 30;

die rose um den becher weben 4 *e γ* PLATEN. *vom vogel,* ein nest weben:

und wenn der vogel singend schwebt,
bald mit der sie ein nestlein webt.
HEBEL (1838) 2, 164;

und dieser zug ist der zum nest,
das sie (*die vögel*) gemeinsam weben.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 413;

vgl. auch sich weben *'sich verschlingen' von menschen* 4 *d* U. v. LICHTENSTEIN *und von schlangen* 4 *e δ* GERSTENBERG. *im allgemeinen aber tritt dieser bedeutungsübergang nur bei übertragungen auf, wo er sehr beliebt ist.*

4) übertragener gebrauch. die früher in jedem hause geübte und allgemein bekannte thätigkeit des webens hat zu zahlreichen übertragungen geführt. in grösserer masse erscheinen sie aber doch erst seit dem 18. jahrh., früher treten sie mehr vereinzelt auf, von mhd. dichtern machen nur einige (K. v. WÜRZBURG, BOPPE, HERMANN DAMEN, NIC. v. JEROSCHIN) *häufiger davon gebrauch. aber schon im mhd. ist vielfach völlige loslösung von der zu grunde liegenden sinnlichen vorstellung eingetreten, während man andrerseits bis in die neuzeit, auch bei verwendung in der rein geistigen sphäre, gern an die thätigkeit des webens in ihren einzelheiten anknüpft, so dasz die ausdrucksweise mehr oder weniger eine bildliche ist. manche gebrauchsweisen sind erst neuerdings, unter einflusz von* weben *'sich hin und her bewegen', in aufnahme gekommen.*

a) mythische vorstellungen liegen zu grunde bei weben *vom schicksal; es mischen sich aber auch biblische anklänge ein, so Hiob 7, 6, wo das ende des menschen mit dem abreiszen des fadens durch den weber verglichen wird.* weben *wird dann auch von andern mächten gesagt, die über das menschliche leben gewalt haben. zunächst noch in ausgeführtem bilde:*

die (*die hohen mächte*), droben waltend über tod und leben,
des schicksals dichtes knäulgeheimnisz weben.
ARNDT *werke* 5, 98;

die stadt . . ., wo sich ihr unglück entsponn, wo vielleicht schon jetzt das schicksal den faden zu dem meinigen im dunkeln webt KLINGER 4, 61; kann ich nicht die lebensfäden, die mir jenseits gewoben sind, so leicht zerreiszen wie diesen? SCHILLER 2, 163, 16 (*räuber, schausp.* 4, 5). *mit einmischung einer andern vorstellung:*

so wollen wir mit schön vereintem streben,
der hohen schönheit sieben heilge zahlen,
dir, herrliche, den lebensteppich weben.
15, 1, 14 (*huldigung d. künste*).

man sagt dann das leben, lebenslos u. ä. weben:

und der rosenfarbnen tage zahl,
die für dich des schicksals töchter weben.
GOTTER 1, 326;

sie vor ihren schwestern allen
hätte Hymens huld umschwebt,
und ein leben ihr gewebt,
wie es in Kronions hallen
Hebe mit Alciden lebt. BÜRGER 73ᵃ;

du (*gott*) wirst uns allen mit der zeit
ein eignes plätzchen geben,
wo liebe, mit zufriedenheit
uns goldne tage weben.
LANGBEIN *schriften* 1 (1841) 58;

er redete zunächst doch nicht . . . weil ihn der schelmische genius, der sein los zu weben hatte, davon abhielt M. MEYR *erzähl. aus dem Ries* 1, 237. *weiter heiszt es vom menschen selbst, dasz er jemandes schicksal* webt: das schicksal der nachwelt ist in unsrer hand, wir haben den faden geerbt, wir weben ihn, und spinnen ihn weiter HERDER 17, 110 *Suphan;*

in deiner hand steht's: tod und leben,
gelück und unfall mir zu weben.
v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 1128ᵇ;

könnt' ich so sein schicksal weben,
wie ich webe dieses netz!
MÜLLNER *dram. werke* 1, 5 (29. *februar* 1).

reflexiv das schicksal webt sich: wie sonderbar spinnen und weben sich oft die schicksale eines menschenlebens! HERDER 23, 275 *Suphan;*

führst du sie mir, die ich liebe, gott weg!
weg, durch dein schicksal, welches unsichtbar sich
dem auge fortwebt, immer ins dunklre webt!
KLOPSTOCK *oden* 1, 78 *Muncker.*

b) auch sonst ist die vorstellung des webens noch lebendig, wenn beim verbum stehende bestimmungen auf die thätigkeit am webstuhl hinweisen, besonders wenn sich ein subst. wie faden, gewebe *usw. damit verbindet (beispiele im folgenden). doch ist oft die verbindung des verbums mit dem subst. mehr eine formelhafte, ohne dasz die thätigkeit des subjects noch deutlich als ein weben vorgestellt wird (anders z. b. h ε* HAGEDORN): so vermisset man auch in jedem ganzen seiner gesänge den faden, den innerlich der wein, äuszerlich der tanz webt und leitet HERDER 1, 69 *Suphan;*

heil'ge ordnung, segenreiche
himmelstochter, die das gleiche
frey und leicht und freudig bindet . . .
eintrat in der menschen hütten,
sie gewöhnt zu sanften sitten
und das theuerste der bande
wob, den trieb zum vaterlande!
SCHILLER 11, 315 (*glocke*);

einen schleier nach dem andern, der das kaum ja auch auszusprechende verhüllte, wob schon gleich wieder das leben in der . . . fülle seiner anregungen GUTZKOW *zauberer v. Rom* 5, 194. *da der gedanke an die menschliche thätigkeit ganz zurücktreten kann, kommt auch reflexive ausdrucksweise vor:*

oft, wenn sie vor ihm steht, drückt sie des gatten hand
stillschweigend an die brust, und lächelnd hält sie thränen
zurück im ernsten aug'. ein neues zartres band
webt zwischen ihnen sich.
WIELAND 23, 57 (*Oberon* 7, 90 4);

wehe, weh mir! welche qual
schieszt jach in's herz mir!
ein rother schleier webt vor meinen augen sich.
GEIBEL 6, 59 (*Brunhild* 3, 5).

c) die meisten übertragungen haben es zur voraussetzung, dasz die bedeutung in die von 'flechten, schlingen' übergegangen ist.

α) so heiszt es: ein netz, eine kette, einen kranz *usw.* weben; *die ältesten belege sind nachbildungen lat. wendungen:* iedoch hân ich ain klain angehebt ze spinnen von der lieb an ainer andern stat und main, ich well ain guldein keten dar auz weben (*catenam texere*) K. v. MEGENBERG 278, 38; die jungfrauen ... webten mit blicken und bewegungen ketten und netze, den blühenden Grimaldi zu bestricken KLINGER *werke* 1, 29 (*zwillinge* 2, 1); die disputirer weben ihr hasengarn ausz opinion und dünckel (*lat. retem texere*) LEHMAN (1662) 1, 150; fern vom getümmel der stadt, wo dem redlichen unausweichliche fallstricke gewebt sind S. GESZNER *schriften* (1777) 1, 128; ein netze weben, darinne man selbst gefangen wird, *plagam contra se texere* HEDERICH (1753) 2586. *dann in der dichtung seit der 2. hälfte des 18. jahrh.:*

sie, die im zärtsten netz, das Amor je gewoben,
zugleich mit ihm sich fing.
WIELAND 21, 276 (*Kleïa* 5, 168);

heil dir, wenn, der lieb' enthoben,
die dir ketten einst gewoben,
nur der kranz dein haupt umschwebt,
den die schöpfung ewig webt.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 266;

leichte abendwölkchen schweben
hin im sanften mondenglanz,
und aus bleichen rosen weben
sie dem todten tag den kranz.
LENAU *ged.* 1 (1857), 52.

doch schien ich mir zu nichts bestimmt, als nur das schöne weit und breit
zu krönen durch erhabnes lob, und solche kronen webt' ich auch. PLATEN 87 (*gas.* 130);

von der sonne droben
reisz' ich das strahlend rote gold,
und webe draus ein diadem
für dein geweihtes haupt.
HEINE 1, 163 *Elster.*

und den nimbus der verklärung webten seine phantasie'n.
v. GAUDY 3, 20.

β) einen kreis, einen reihen weben:

was ziehst du durch die schatten grüne ringe,
verlöschend lämpchen! webst so trübe kreise?
FR. KIND *ged.* 4, 56;

nymphen und hirten . . ., wenn sie auf grünem anger, in raschen tänzen, die bunten reihen webten BODE *gesch. des Thomas Jones* 2, 86;

wo mondschein die duftige
primel umbebt,
da werde der luftige
reigen gewebt. MATTHISSON *ged.* 55.

vgl. der tanz webt, *unten* B 1 *δ.*

γ) von zweigen eines baumes, ein gebüsch, eine halle *usw.* weben:

immer reizest du (*mond*) mich, wenn du durch das geweb',
das der lindenbaum webt, lächelnde blicke wirfst.
HÖLTY *ged.* 68 *Halm*;

tochter der schönen geselligkeit, du;
den schwüleren tagen
webst du ein schattengebüsch; ruhe
verweilet sich dort.
OVERBECK *verm. ged.* 128;

ich fand dich schlafend hier in diesem thale,
das einer wiege gleich dich bettete.
ein schützend flordach webten dir die zweige.
H. v. KLEIST 1, 76 (*fam. Schroff.* 3, 1) *E. Schmidt*;

ein schöner lichtgrüner grund, über welchem frische eichen ihre kühlen hallen woben v. EICHENDORFF 2, 264;

bunt am bach ein bad zu weben,
bauen büsche baldachine. PLATEN 14.

δ) sich weben:

in Reutlingen am zwinger, da ist ein altes thor,
längst wob mit dichten ranken der epheu sich davor.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 285.

'sich zusammenfügen':

wenn sich verwandtes zu verwandtem findet,
musz sich der bund für alle zeiten weben.
KÖRNER 1, 264;

als rasch zum sturz der Franken
der mächt'ge bund sich wob. PLATEN 42;

wie alles sich zum ganzen webt,
eins in dem andern wirkt und lebt!
GÖTHE 14, 30 (*Faust* I, 447) *Weim. ausg.*

d) schon im mhd. kommen wendungen wie zusammen, ineinander weben, *von der verknüpfung von zettel und einschlag ausgehend, dann allgemeiner 'verschlingen, verflechten', vor:*

dâ ein man und ouch ein wîp
vor liebe werdent des enein,
daz sich ir arme und ir bein
von herzenlieb zesamne wept.
U. v. LICHTENSTEIN 511, 19;

daz golt und daz gesmîde
ir schîn zesamen gâben,
dô sich die rotten wâben
zein ander alsô vaste.
K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 2724;

nû daz die schar sich under ein
ze beiden sîten wolten weben.
troj. krieg 3517;

ir beider tôt, ir beider leben
diu wären alse in ein geweben.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 14336;

ir zweiger muot was under ein
alsô gevlohten und geweben,
daz der eine wolte leben,
swie der ander im gebôt.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 6477;

der sinem vater ist her und eben,
und an daz vrone kriuze wart gezwikket,
des gotheit ist in ein geweben,
unt doh in drilich gevlohten unt gestrikket.
BOPPE, *minnesinger* 2, 380[b] *Hagen.*

im nhd. wenig entwickelt: keine luft auf dem bilde, keine hauptlichter und schatten, die . . . die farben in einander webten A. W. v. SCHLEGEL 9, 43; ich erkenne die schicksalsgöttin der politik darin, die phantasie und wirklichkeit in einander webt BETTINE *dies buch gehört dem könig* 1, 119. durcheinander weben: indem er schnell gehend die vor ihm durch einander gewebten gesträuche zerrisz S. GESZNER (1762) 2, 30; welche sich mit ihm in die betrachtung der vergangenheit und gegenwart, die sich so lieblich durch einander webt (*auf dem bilde*), gern vertiefen mögen GÖTHE 48, 166 *Weim. ausg.*

e) bei der wendung etwas um etwas weben *'umschlingen', die auch schon im mhd. vorkommt, kann*

α) im bilde noch an die thätigkeit des webens angeknüpft werden, wenn die umgebende hülle als band, schleier *u. s. w. bezeichnet ist:*

alle geister der verdammnisz
muszt' er zu hülfe rufen, der diesz band
um eure hellen sinne wob.
SCHILLER 12, 414 (*Mar. Stuart* 1, 4);

du lispelst leis', o lösche
das licht! und plötzlich, tief verhüllend, webt
die nacht den schleier um die heil'ge liebe.
H. v. KLEIST 1, 143 (*fam. Schroff.* 5, 1) *E. Schmidt*;

auch wir gesunden sehen die dinge nicht, wie sie sind, uns selber unbewuszt webt unser inneres eine hülle um sie her STORM 3, 122.

β) aber auch ein geflecht, einen kranz, ein dach um etwas weben:

gedrenge leit er ûf dem wal
von hürteclicher presse . . .
ein hac wart umbe in dâ geweben
von liuten unde ein dicker zûn.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 31348;

der dichter wöb' ein blumiges geflecht
leis' um die frauen her aus bunten reimen.
RÜCKERT *werke* 3, 123;

und (*die wellen*) woben um die bucht den kranz von schaum.
v. GAUDY 2, 26;

verschwiegne schatten weben
ein obdach um dich her, das nur der gottheit blick
durchdringt. GOTTER 2, 441;

schon senkt der schlaf das thauende gefieder,
um solche schönheit kühl ein dach zu weben.
BRENTANO 2, 98.

γ) blumen, zweige um etwas weben:

mich (*die gefüllte rose*) wird die jugend um den becher weben,
und um die schläfe, wenn sie trinkt und tanzet.
PLATEN 29;

ich bin die reb', o komm, und sei der rebe
die ulm', um die ich meine ranken webe.
RÜCKERT *ges. ged.* 2, 426;

ich wollte stolz mich überheben,
in hochbegeistertem gesang
hinfort nur blut'ge lorbeern weben
um vaterländ'scher waffen klang. *werke* 1, 278.

reflexiv:

wohlauf, mein liebender gedanke,
wohlauf, zu ihrem lager hin!
und webe, gleich der eppichranke,
dich um die traute schläferin!
BÜRGER *abendphantasie eines liebenden, erster druck im Götting. musenalm.* 1777 *s.* 86;

die hecken und ranken woben
sich um den fürstenbau.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 321.

δ) von schlangen:

es können drachen um dich schweben!
es können hydren sich um deine schenkel weben!
GERSTENBERG *verm. schriften* (1815) 2, 76.

ε) auch lichterscheinungen und düfte erscheinen als umgebende hülle:

stoup und ouch gesteines mel
umb in ein vinsternisse wap.
K. v. WÜRZBURG *turnei von Nantheiz* 855 *Bartsch;*

uns ist die weisheit wiegengesang; sie webt
ums aug' ihr heilig dunkel.
HÖLDERLIN 1, 206 *Litzmann;*

durch das laub des pisangs zittern
abendroth und morgenglanz,
weben um die zarten glieder
wechselnd glut und silberlicht.
FR. KIND *ged.* 1, 259;

so schlug die nachtigall, wie du zuerst
hierher mich pflanztest, und so wob der mond
um sie und der granatbaum all sein gold.
O. LUDWIG 3, 394;

er (*Max*) machte mir die wirklichkeit zum traum,
um die gemeine deutlichkeit der dinge
den goldnen duft der morgenröthe webend.
SCHILLER 12, 375 (*Wallenst. tod* 5, 3);

so lange er (*Homer*) mich in dieser poetischen welt ... vest hält ... so lange sehe ich auch diesen nebel eben so gläubig, als den gott selbst, der die wolke um seinen liebling webt HERDER 8, 107 *Suphan. reflexiv:*

widerspruch, geheimnisz, rätzel schweben
bang' über diesem tag; und immer düstrer weben
sich wolken um uns her. GOTTER 2, 126.

ζ) noch mehr verflüchtigt ist die grundvorstellung bei abstracten als object:

dir unterbrechend
den kaum um dich gewebten süszen schlaf.
FOUQUÉ *held des nordens* 3, 89;

ach, säh'st du, wie sie um dein (*Christi*) leben,
um deine stille lichtgestalt
geheimnisträum' und irrlicht weben.
TIEDGE 3, 173;

fremder länder schöpfungswunder
weben um euch einen traum.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 84;

dasz mir der abschied dunkles trauren
um die umwölkte stirne webt.
ARNDT *ged.* (1860) 13.

reflexiv:

dasz der wehmuth süszer schmerz
um seine rauhe rinde weich sich webet.
werke 3, 29.

η) weit seltener ist etwas über etwas weben *als hülle:*

und die augen der nacht, ...
legen den schleier an, den der kommende tag
über alle gestirne webt.
HÖLTY *ged.* 65 *Halm;*

die hervorbrechende abendsonne ... wob einen lockenden schimmer über das baummeer eines waldes LAUBE *schriften* 15, 102. *reflexiv:* er sasz ... so lange, bis endlich das dunkel mit immer gröszerer schnelligkeit sich über see, gebirge und himmel webte STIFTER *werke* 3, 321. *ebenso* etwas durch etwas weben (*ursprünglich als einschlag*): dem skepticismus, der durchs ganze werk gewebt ist GERSTENBERG *recensionen* 391 *neudr.:*

da flocht ich trunken meine ideale,
durch wolkendunkel webt ich mondesglanz.
BRENTANO 2, 288.

etwas unter etwas weben *begegnet nur mhd.:*

dâ bôt durchliuhteclichen schîn
diu gimme und daz gesmîde:
der purper und diu sîde
ir glanz dar under wâben.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 1167.

(*vgl.* under ein weben *oben d.*)

g) dagegen hat etwas in etwas weben *grosze verbreitung gewonnen. die zu grunde liegende sinnliche vorstellung tritt hier nur noch selten in bildlichen wendungen hervor:*

wenn Adlerkant in sein gespräch, was gut
und edel ist, mit feinem einschlag webte.
GOEKINGK 2, 177;

(*liebe*) webet freud'
in das längste
lebenskleid. BLUMAUER *ged.* 48.

weben *kann 'flechten' sein:*

die
in Florens bunte kronen
ein dunkles veilchen webt.
v. SALIS *ged.* 15;

ehret die frauen! sie flechten und weben
himmlische rosen ins irrdische leben.
SCHILLER 11, 32 (*würde der frauen*).

meist ist die bedeutung zu 'mit etwas verweben, fest verbinden' verflüchtigt:

als mein geliebter sohn, in dessen geistvoll leben
mein geist gewebet war, den athem aufgegeben.
BODMER *bei* HALLER *gedichte* [8] 197;

o, der gottheit groszer wille webte
in sein wesen selbst den wunsch hinein.
S. MERBAU *ged.* 1, 9;

sie (*Epimeleia*) bildet' Hephaistos mit prunkendem schein,
da webten die götter verderben hinein.
GÖTHE 40, 320 (*Pandora* 474) *Weim. ausg.*;

reizend betrügt sie die glücklichen jahre,
die gefällige tochter des schaums,
in das gemeine und traurigwahre
webt sie die bilder des goldenen traums.
SCHILLER 14, 49 (*braut v. Mess.* 1, 7);

muthig und still wirft der jüngling den glühenden sinn auf das eine
und in jeglichen traum webt er der lieblichen bild.
KÖRNER 1, 151;

des gemütes vereitelten wunsch vergisz,
und was quälendes sonst in das leben ein dämon wob.
PLATEN 120;

lasset uns noch einige meisterzüge betrachten, die der alte naturweise in sein gemälde (*die schöpfungsgeschichte*) webte HERDER 18, 423 *Suphan*; so lange nährte sich der süsze trieb nach einem freunde ... in unserer brust. ihn auszurotten ist das unmöglich, da er in unser blut gewebt ist SALZMANN *Carl v. Carlsberg* [2] 1, 26. *reflexiv:* dieser schmuck webte sich in meiner kindheit tags und nachts in meine gedanken BRENTANO 4, 140. *ungewöhnlich* einen in etwas weben *'mit etwas umweben':*

mädchen, wenn du leicht vorüberschwebest,
und mich rund in deinen zauber webest.
SEUME 594.

h) bei weben *mit dem acc. hat sich auch oft die bedeutung 'etwas in die richtige ordnung bringen, künstlich bilden, herstellen' entwickelt. hier hat neben der vorstellung des verflechtens, verschlingens auch nur die des kunstgerechten zusammenfügens aus mehreren theilen vermittelt.*

α) vom geordneten wechsel der tages- und jahreszeiten:

drinn (*in den angewiesenen bahnen*) lauffet ihr (*die gestirne*) noch heut zu tag
und webet unsz die zeiten,
thut mit geschecktem underschlag
den tag und nacht bereiten.
SPEE *trutznacht.* 142;

da ja vielmehr dein blick hat volle macht,
die jahreszeiten wie er will zu weben.
RÜCKERT *ges. ged.* 2, 302.

ähnlich:

äonen weben den gang
der gestirn' und erden und menschen.
HERDER 28, 263 *Suphan.*

β) von der bildenden thätigkeit der natur:

so scheint es billig auch zu glauben, dasz das so die natur formiert
so künstlich webt ...
nur blosz von ungefehr geschehe. BROCKES 4, 266;

ist nicht der thiere leib mit gleicher kunst gewebt?
WIELAND *suppl.* 1, 164;

am leichnam eines geliebten todten nehmen wir noch in seinem grabe theil ... so sympathetisch webte die allgemeine mutter ... den menschlichen körper HERDER 13, 157 *Suphan*;

blumenschmuck soll Flora weben. BÜRGER 2ª;

Aglaja ... bildete die lilie: Thalia und Euphrosyne webten mit schwesterlicher hand ... die jungfräuliche rose HERDER 28, 140 *Suphan*.

γ) alt ist der gebrauch des wortes vom dichten, wo der gedanke an die composition, daneben auch an die verschlingung der reime den ausgangspunkt bildet. es können sich auch noch andere bildliche vorstellungen einmischen:

weil manchen faden ich hab aber noch zu weben ...
lasz ich Rinaldo jetzt im ungestumen meer.
D. V. D. WERDER *ras. Roland* 34;

unterdessen sasz der dichter
an dem webstuhl des gedankens,
tag und nacht, und webte emsig
seines liedes riesenteppich.
HEINE 1, 365 *Elster*.

einen sang, ein lied, verse weben:

ir sank gemezzen (unde) ebene stat;
kunden, gesten
ist er nach prise geweben.
H. DAMEN, *minnesinger* 3, 163ᵇ *Hagen*;

muszt ein groszes lied ersinnen
und es endlos weben.
RÜCKERT *ges. ged.* 6, 6;

wozu erst verse weben?
D. V. LILIENCRON 11, 235.

daher weben *für 'dichten':*

möge diesz der sänger loben!
ihm zu ehren war's gewoben.
GÖTHE 2, 21 *Weim. ausg.*;

und was ich freundliches für dich gewoben,
send' ich dir nach in fremdere gefilde.
PLATEN 100 (*son.* 53 *an Jean Paul*);

mag er (*der dichter*) zorn'gen kampf erheben,
wenn's der augenblick gebeut;
doch dazwischen soll er weben
was sich fort und fort erneut.
GEIBEL 3, 56.

δ) von der verbindung von worten:

unsre freuden, unsre schmerzen
hauchen wir ins warme lied,
weben sinnig unsre worte
zu der saiten tiefem klang.
KÖRNER 1, 262;

wenn meister Duns gleich izt noch phrasen webt.
Z. WERNER *ged.* 5;

die rede, die ihr schlau gewebet,
ruft er, so wahr mein könig lebet,
scheint mir ein trügendes gebild.
GROTHE *Joseph* (1807) 11;

(*er*) webte labyrintische perioden SCHUBART *leben und gesinnungen* 1, 23. *absolut:* aller anreden gewärtig und gewisz, machen sie auszer der verbeugung nichts ... sogar nach der ersten antwort passen die weltmänner gelassen von neuem, weil kein anderer als der gekrönte kopf fort zu weben hat J. PAUL *flegelj.* 4, 130.

ε) von gedanken, erfindungen, einfällen, gern in bildlichem ausdruck:

ein leitstern lichtbedürftiger künste,
ein junger metaphysicus,
webt ein durchsichtiges gespinnste
und stellt und heftet schlusz an schlusz.
HAGEDORN 3, 59;

tiefsinnig mag er (*der scholastiker*) trennen, was die natur verband,
und zank und zweifel weben, wo jeder wahrheit fand.
DUSCH *verm. werke* 242;

da webte die vernunft kein labyrinth von lehren. 254;

ein klapperer, derselbs wibt aus ime selbs, eben wie ein spinn, ein gantzen hauffen fablen und lügen J. F. HEROLDT *von der zung* (1544) 24ᵇ. *reflexiv:*

ich soll erkennen, dasz mich niemand haszt,
dasz niemand mich verfolgt, dasz alle list
und alles heimliche gewebe sich
allein in meinem kopfe spinnt und webt!
GÖTHE 10, 205 (*Tasso* 4, 3) *Weim. ausg.*

vgl. ein gedanke *u. dgl.* webt, *unten* B 5 *a*.

ζ) von tönen:

es weben all die wundertöne
nur einen einzigen accord:
süsz ist süsz lieb', sie ist das schöne,
das linde, liebe, wahre wort.
BRENTANO 2, 225;

und da ist ein saitenspiel erklungen,
goldne töne ernsthaft mich umschweben.
wer hat also kühn den klang geschwungen?
wer mag also frei die töne weben? 2, 498.

vgl. ein klang webt, *unten* B 5 *d γ*.

η) bei bilder weben *wirkt die vorstellung von einem teppich nach, der bildliche darstellungen enthält; daran schliesst sich* trugbilder, träume weben: es (*das künstlerische gewissen*) mildert ihnen (*den gedanken*) oft die farben, wenn sie bilder weben V. EBNER-ESCHENBACH 1, 86;

da wob vor meinen sinnen
ein dreifach bild der traum.
GEIBEL 4, 198;

ich will euch meine geister senden,
und solche truggebilde weben ...
dasz Macbeth, von dem blendwerk voll,
verwirrt und tollkühn werden soll!
SCHILLER 13, 98 (*Macbeth* 4, 2);

sie schlummert ein, und, ihren muth zu stützen
webt Oberon ein neues traumgesicht
vor ihre stirn. WIELAND 22, 190 (*Oberon* 5, 2);

mich fesselt düstere betäubung, gleich dem kranken,
der wachend träume webt. GOTTER 2, 71;

die gräser und blumen schwankten leise hin und her über mir, als wollten sie seltsame träume weben V. EICHENDORFF 3, 142. *vgl.* der traum webt, *unten* B 5 *a*.

ϑ) beliebt ist weben *von lichterscheinungen, deren auffassung als gewebe oder geflecht bis ins mhd. zurückreicht (vgl. ε ε):*

hell, gleich einem vom lichte gewebten ätherischen vorhang
zieht sich ihr (*der sonnen*) glanz um den himmel herum.
KLOPSTOCK *Messias* 1, 195;

tiefer wald! von stamm zu stamme
wob die dämmrung graue fäden.
WEBER *Dreizehnlinden* 342;

es (*das licht*) webte uns einen teppich von figuren HERDER 22, 74 *Suphan;* mitten durch diese sterne war ein schimmerndes, breites, milchiges band gewoben STIFTER *werke* 5, 1, 242; das flimmernde gespinst, das die untergehende sonne über den äckern wob VIEBIG *das schlafende heer* 2, 313;

sieh an des glimmers reinen scheiben
den strahl sich mit geflatter reiben,
ein silbernetz auf felsen webend.
V. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 154 *Kreiten*;

schon begannen die ersten schüchternen mondstrahlen über den beweglichen menschenköpfen ihr netz zu weben HEYSE *nov.* 1, 131. *fehlen hinweise auf ein solches gewebe, so ist* weben *als 'hervorbringen' zu nehmen, auch darf wol das intransitive* weben (B 5 *d α*) *herangezogen werden, an das hier ein object angeschlossen worden ist:*

des himmels blau, der sonne gold verschweben
um eure (*der berge*) gipfel, weben
den heitern tag, und all mein herz erwarmet.
PLATEN 17;

da der fenster gluthend licht
dämmer webt und helle bricht.
GREIF *gedichte*² 272;

helles sonnenlicht ... drang die gewundenen treppen hinan und webte ein sattes, freundliches halbdunkel ANZENGRUBER 2, 272. *ähnlich von dünsten, mit deutlicher anknüpfung an das andere* weben (B 5 *d β*):

verdichtet schwankt der nebelrauch und wächst
und webt, er webt undeutliche gestalten.
GÖTHE 16, 360 (*Epimenides* 527) *Weim. ausg.*

ι) auch in den folgenden fällen bildet das intransitive weben (B 5 *c*) *den ausgangspunkt:*

in mildem lichte
leuchtet der lenz;
auf lauen lüften,
lind und lieblich,
wunder webend,
er sich wiegt.
R. WAGNER 6, 25 (*Walk.* 1);

dunkle geheimniszvolle nacht webt rosen BETTINE *briefwechsel mit einem kinde* 3, 16; in der sommernacht, die schafft und werdendes webt H. V. KAHLENBERG *Eva Sehring* 24.

α) am meisten abgeschwächt ist weben *in mhd. quellen, wo es 'vollführen, thun' ist (von einflusz war wol* würken, *das sowohl 'vollführen' als 'weben' ist)*:

swem natûr gibt,
der schepfet hiur sô vil als einer vert:
gots wille ez wibt.
H. v. MEISZEN *sprüche* 321, 17 *Ettmüller*;

doch sî irin vreisin mût
und ungeloubin leitin ab
als got daz an in wab.
N. v. JEROSCHIN 15992 *Strehlke*;

glicherwys alsam by tage
wandern di waz woltat weben,
alsust die ebrecher beneben
wandern in der vinsternisse.
md. paraphrase des buches Hiob 9749 *Karsten (bene agentes).*

auf gleicher linie steht sich weben *'ausgeführt werden, geschehen' bei* N. v. JEROSCHIN:

unde (*man*) bat irbarmin sich
al dî cristinheit gemein
ubir den sô leidin mein
der sich widdir gôt dâ wab.
21666 *Strehlke*;

ähnlich buch der Maccabäer 967 *Helm.*

i) die bedeutung 'herstellen' zeigt sich auch, wenn eine bestimmung mit aus *angeschlossen wird, am häufigsten an das part. praet.*

α) bildliche wendungen sind hier wenig entwickelt: (man musz) die fäden zusammenschieszen, aus welchen sie (*die seele des künstlers*) das kunstwerk webt und wirkt O. JAHN *Mozart* 2, 128;

so jung, so schön, so ganz aus lauter liebeszunder
gewebt, wer kann sie sehn und nicht vor sehnsucht glühn?
WIELAND 22, 272 (*Oberon* 6, 51).

β) auf die grundlage weist aber noch die wendung aus einem stoffe weben, gewebt: dasz sie (*die natur*) . . . den menschen aus einem stoffe webte dies grosze vielerlei (*auf erden*) zu ertragen HERDER 13, 27 *Suphan;*

seyd ihr aus festerm stoff gewebet,
als der, so in den hütten lebet?
BOCK *d. neueste a. d. anmuth. gelehrsamkeit* 2, 435;

allein gewebt aus freierem stoff
war meiner heldinn seele. GÖTTER 1, 90;

Venus ist um den zehnten theil dichter, als die erde, alle übrigen planeten nebst der sonne sind aus dünnerem stoffe gewebt v. SCHUBERT *verm. schriften* 2, 46;

ich seh' aus goldnem stoff gewoben
des erdenleibes herrlichkeit.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 84.

γ) ein anklang an die entstehung des gewebes aus zettel und einschlag ist es, wenn mit aus *zwei gegensätzliche begriffe angereiht werden:*

so webt der himmel sich
aus morgenroth und grau.
HERDER 29, 63 *Suphan*;

denk dir ein weib im reinsten jugendlicht,
nach einem urbild von dort oben
aus rosengluth und lilienschnee gewoben.
WIELAND 22, 145 (*Oberon* 4, 6);

im schönen traum
der sommernacht, gewebt aus lust und schauder.
HEINE 2, 48 *Elster;*

das sonderbare gefühl, gewebt aus lust und unlust, betäubte meine sinne E. TH. A. HOFFMANN 10, 47.

δ) sonst wird aus etwas gewebt (gewoben) *von concreten oder abstracten, auch von personen, gebraucht:*

wie im morgenwind
ein wölkchen schmilzt, aus blumenduft gewebet.
WIELAND 23, 114 (*Oberon* 8, 75);

dann, wie aus nacht und duft gewoben,
vergeht dein leben unter dir. MÖRIKE 1, 147;

nicht aus begier und aus genusz gewoben
war unsre liebe, nicht in staub versunken.
PLATEN 95 (*son.* 22);

er sagte ihr mit der sanftesten, aus seufzern gewebten stimme, er brauche nichts J. PAUL *Hesp.* 2, 105; ich lernte neulich die frau kennen: ihre seele ist aus heiszer luft gewoben! GUTZKOW *zauberer von Rom* 4, 366;

hier — wo ein weib, ein sterblich schwaches weib,
ein weib aus thon gewoben, sich erfrecht.
SCHILLER 1, 314;

er ist selber wie gewoben
aus den reinsten phantasien. TIECK 1, 28.

ε) selten von etwas gewebt: da er (*der mensch*) von besonnenheit gewebt ist HERDER 5, 100 *Suphan;* o es war ein liebes bild, gewebt von grösze und leiden! HÖLDERLIN 2, 159 *Litzmann.*

ζ) mhd. kommt einmal auf etwas gewebt *'darauf angelegt, darnach geschaffen' vor:*

so ist si ye dar uff gewebt
mit guter gebärd und geducht,
daz si in scham in wibes zucht
kan als ain erber tochter sol
ez iederman erbieten wol.
liedersaal nr. 50, 288.

k) von adv. wird namentlich zart *gern mit* gewebt (gewoben) *verbunden, um die kunstvolle herstellung von etwas zu bezeichnen:*

es ist so blüht' als laub so zart und dünn geweb't,
und so durchleuchtig, so durchsichtig,
daſz ein daran gehalten licht
durch ihr subtiles wesen bricht. BROCKES 2, 34;

das wie aus filz zartgewobene edelweisz SCHEFFEL 3, 107. *auch häufig von menschen:*

Olimpias reize waren zart gewoben,
von seltner art.
A. W. SCHLEGEL 3, 117 (*ras. Roland* 11, 66);

verklärte Helena, so zart gewebt,
daſz sichtbar sich dein herz im busen hebt!
Shakespeare, sommernachtstraum 2, 2;

wie leicht und zierlich, klar und zart gewoben,
schwebt, seraph gleich, aus ernster wolken chor,
als glich es ihr, am blauen äther droben,
ein schlank gebild aus lichtem duft empor.
GÖTHE 3, 22 *Weim. ausg.:*

noch immer blickte durch das zartgewebte gesicht (*Lianens*) ein klostergedanke J. PAUL *Titan* 3, 15;

des schaffens süsze lust, wie sie, zu fühlen,
belauscht sie kühn der zart gewebte sinn.
HÖLDERLIN 1, 111 *Litzmann.*

selten ist verbindung mit andern adv.:

ich sah zu spät, wie leicht ihr herz gewoben.
Ariosto's ras. Roland übers. v. GRIES 1, 157;

groszes herz, leb wohl!
wie eingeschwunden, schlecht gewebter ehrgeiz! (*ill-weav'd ambition*).
Shakespeare. Heinrich IV. I, 5, 4.

l) blosz die um webstuhl gemachte bewegung bildet den ausgangspunkt bei weben (*auch* webern, leinewebern) *von pferden; man versteht darunter die üble angewohnheit, dasz sie den kopf und das ganze vordertheil beständig von einer seite des standes zur andern bewegen, wodurch sie eine wiegende stellung einnehmen* FALKE *univ. lex. der thierarzneikunde* 2, 66. *encykl. der gesamten thierheilkunde* 11, 266[b]: dabei trat der kleine hauptmann in höchster erregung von einem fusz zum andern, wie ein im stande webendes pferd v. OMPTEDA *Sylvester v. Geyer* 2, 179.

m) ebenfalls von der bewegung ist auszugehen an folgender stelle, wo wol eine obscöne bedeutung anzunehmen ist (vgl. sich zwicken lan *fastnachtsp.* 882, 10):

die schriber . . .
die dirne kunnen zwicken oder weben
in der kamer under dem tach
all her fur zu in in ir ungemach.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 265 (54, 26 *v. j.* 1415).

B. weben *'sich hin und her bewegen, wehen, lebendig sein, sich zeigen und wirksam sein'. der gebrauch dieses wortes beruht hauptsächlich auf* LUTHERS *bibelsprache. schon vor* LUTHER *kommt es in der md. dichtung des 14. jahrh. vor und schon um* 1300 *in zwei alemannischen quellen; auch jetzt noch lebt es auszer in der Schweiz (s. 1 a c) im elsäss. als 'mit händen und füszen zappeln, schaukeln, unruhig sitzen'* MARTIN-LIENHART 2, 779, *ebenso lothr.* FOLLMANN 539, *sonst wird es — von* wewen *'wehen' abgesehen — nur in* leben und weben *aus der volkssprache angegeben.* LUTHER *hat das wort mit vorliebe gebraucht und auch für sein dialektisches* wêwen (*s.* 2) *eintreten lassen, auszerdem erweitert er seine verwendung, indem er es auch als transitivum setzt und auf eine art des alttestamentlichen opfers (1 f) bezieht. im 16. jahrh. wird das wort sonst von Mitteldeutschen, auch* H. SACHS (*bei dem*

es mit beben *zusammenfällt), und Alemannen (besonders* S. FRANCK*) gebraucht, aber nicht gerade häufig. einige, wie die Hessen* WALDIS *und* WICEL*, kennen es nur als 'wehen'. später setzen sich neben den resten der ursprünglichen bedeutung, besonders in* weben und schweben*, die wendungen der bibelsprache mit* leben und weben *durch; im zusammenhang damit findet sich* weben *auch selbstständig gebraucht als 'in lebendiger bewegung sein, lebendig sein'. in dieser bedeutung verzeichnet* STIELER *das sonst meist gar nicht aufgeführte wort.* weben *'wehen' tritt seit ende des 17. jahrh. auch auszerhalb seines ursprünglichen gebietes in der dichtung auf und ist besonders durch* HERDER *in aufnahme gekommen, der das wort häufig verwendet und dabei auch sonst an* LUTHERS *bibelsprache anknüpft, ohne überall erfolg zu haben. den weitest gehenden gebrauch hat aber (besonders in den jahren* 1772—75) GÖTHE *von dem wort gemacht, vielleicht durch sein rheinfr.* webern *(s. d.) beeinfluszt; er kennt es auszer für bewegungsvorgänge sowohl für vorgänge im menschlichen innern, wie für das walten der naturkräfte und hat in beiden verwendungen viel nachfolge gefunden. auch* KLOPSTOCK, WIELAND, BÜRGER, SCHILLER *u. a. haben gern zu dem wort gegriffen, so dasz es in der gehobenen sprache bürgerrecht errang. hatte noch* ADELUNG*, der die bedeutung 'sich langsam bewegen' längst veraltet nennt, die einführung des wortes in die 'witzige schreibart' getadelt, so konnte* CAMPE *bemerken, dasz es als ein 'altes und ausdrucksvolles wort' der edlen schreibart sehr wohl anstehe. hervorgehoben sei noch die vorliebe der romantiker für das wort, das mehr gefühlsmäszigen charakter hat, als begrifflich klar ausgeprägt ist. in der neueren dichtung ist es dann namentlich noch für naturerscheinungen sehr beliebt geworden. auch die wissenschaftliche prosa bedient sich seiner, besonders für ein unbewusztes walten von kräften. dabei ist der allgemeinen sprache nach wie vor nur* leben und weben*, landschaftlich vielleicht noch die eine oder andere wendung (s. 1 c* BUSCH*), eigen.*

1) *die ursprüngliche bedeutung.*

a) sich wiederholt hin und her bewegen z. b. von den flügeln eines vogels, den wellen, einer vom winde bewegten pflanze, dem herzen:

sinen kruog er (*Jesus*) dike hieng
an des liechten sunnen schin
und rande mit im hin
geliche recht, alsam ein snuor,
daz wehende der kruog dar an fuor.
W. v. RHEINAU *Marienleben* 95, 37 *Keller;*

bei LUTHER *meist in verbindung mit andern verben* (leben und weben *s.* 3): sie (*die groszen*) sind pfeyle ynn seyner hand, müssen weben und faren, wo und wie er will 15, 276, 24 *Weim. ausg.;* aber es sind wort, da mit sie yhr unsichers gewissen gerne bergen und schmücken wolten, das niemand mercken solle, wie yhr hertz ynnwendig wackelt und webt als ein rhor vom winde bewegt 23, 89, 6; so jemerlich zurissen ding ists umb menschen hertz, das gehet, webt und wancket, das kein wind noch wasser so beweglich und unbestendig ist 28, 77, 10; so habt ihr gewonnen, und werdet ihr toben nit anders achten, denn wie der fels des meers wellen und bulgen achtet. es ist eitel wellen und weben, was sie schreiben *briefe* 2, 88; hat sich der bär überfüllt, so sůcht er ein omeyszhauffen, streckt die geyfferig sein lällen oder zungen auff den hauffen und laszt sy also leysz darob weben, bisz dasz sy voller omeyszen wirdt *Gesners thierbuch v.* HEROLD *u.* FORER 15[b]; die zwischen seinem leib und der andern augen webende lufft entweder mit liecht oder ünsternisz bewegen MENGERING *gewissens-recht* (1653) 751;

beug (*heiliger geist*) zu recht was streydt und strebt,
bedeck das von kelte webt,
breng zum weg was veryrrt ist.
W. CYCLOP, *Wackernagels kirchenlied* 3, 591, 4;

da wirdt gar tick sein das getrayd.
sein frucht wirdt weben (LUTHER: beben) mit beschaid
wie Libanen, wann der windt geht.
H. SACHS 6, 254, 12 (*psalm* 72, 16) *Keller;*

herr, da du alleln
her-zogest vor dem volcke dein
in der wüsten, da webt die erd.
18, 267, 16;

das meer thut alles webend werden,
auch werden zittrend berg und thal,
wenn gott heimsucht das land zumal. 19, 66, 3;

von zehern triebet er den brunnen,
die im von seinen augen runnen,
das wasser davon webet s hr,
das er den schatten sah nit mehr.
WICKRAM 7, 153 (*Met.* 3, 1172) *Bolte;*

die lerch sich hoch erhebet
und flieget über sich,
mit iren flügeln webet
und singet seuberlich.
RINGWALD *christl. warnung* M 6[b];

es weben seine füsz' als wie die weberbanck.
HARSDÖRFFER *Diana* 3, 211.

die alte bedeutung (auf die STIELER *und* FRISCH *mit 'moveri' noch hindeuten) verschwindet dann aus der allgemeinen schriftsprache fast völlig. im 18. jahrh. tritt sie in der dichterischen sprache wieder auf, aber meist von der bewegung durch den wind, wo auch* weben *'wehen' von einfluss sein kann (vgl. auch 4 a 'wimmeln') und* 6 weben *in verbindung mit andern verben):*

es webet, wallt und spielet
das laub um jeden strauch,
und jede staude fühlet
des lauen zephyrs hauch.
HAGEDORN 3, 69;

so schwingt mit webendem gefieder
ein adler sich zu seiner sonne hin.
WIELAND *Antiovid* (1752) 30;

das welke farrenkraut rauscht näher mir
und mischt sich, wie es webt, mit Ossians haar.
HERDER 16, 325 *Suphan;*

auf grünen hügeln . . .
weben die blumen! 25, 423;

ein webend rohr — wohin es weht
das lüftchen, dasz es mit ihm geht. 29, 43;

von deinem (*der hoffnung*) flügel düftet
ein balsam für den schmerz;
bei seinem weben lüftet
sich das beklommne herz. BÜRGER 8[a];

er hielt den webenden schild (*ἀσπίδα θοὴν*) sich
vor die brust, und schwang empor die eherne lanze.
232[a] (*Il.* 20, 162);

noch webet das laub, noch schwanken die gipfel (*nach dem sturm*) HERDER 22, 50; sein herz webte so rasch von secunden wie eine uhr ARNIM (1853*ff.*) 10, 136; schlägt der wind wellen, so webt das korn *bäuerlicher spruch aus der Schweiz.*

b) mhd. übertragen vom kampf 'schwanken':

alsus der strit gie webende
hin und har mit sigenunst.
Reinfrid v. Braunschweig 20480 *Bartsch.*

bei LUTHER *'schwankend, unsicher sein':* aber das bleybt gleych wol, das ein gelt, das man auff eynen grund mag legen, gar vil zunympt an dem ersten interesse und abnympt an dem andern interesse gegen dem gelt. das ym handel webt 6, 55, 5 *Weim. ausg.;* darumb müssen sie entweder disze spruch alle drey lassen faren als untüchtig, yhre sach zu bestetigen, die weil sie yn zweyffel weben, odder müssen andere spruch füren 6, 311, 28.

c) von menschen kann es (wie webern*) 'zappeln' sein (vgl. oben elsäss.), in* streben und weben:

der säugling zeigt sich äuszerst heiter.
er strebt und webt mit händ und füszen,
er läszt sein mäulchen überfließen.
W. BUSCH *Balduin Bählamm* 63.

'heftige bewegungen machen, gestikuliren' (f):

swie er in dirre sache
nicht wil den goten opfere geben,
sit er die vursten zornec weben
ob im, des ist er unervorcht.
Passional 382, 36 *Köpke.*

dann auch 'hin und her gehen, umherziehen' (häufiger so webern*):* es ist vergebens, wann ir gleich, nach dem ir ain wenig gerůet habt, seer frůe auffstehet, hin und her webende nimmer nider sitzt S. FRANCK *paradoxa* 92[b]; schickt er seinen sohn Cassorum mit den deutschen reutern vorab, dem streiffenden und webenden feinde zů begegnen G. KLEE *berümter leute leben* (1589) 1, 15; 's ist en ebigs webe-n-uf dirre strasz USTERI *dichtungen* 1, 129 *Hesz.* (*vgl. 4 a 'wimmeln'*). *es kann sich die bedeutung auch (wie bei* webeln *und* webern*) zu 'sich tummeln, bethätigen' entwickeln:*

dô tet im antwurte schîn
der fürste und sprach: herre mîn . . ,
würkende unde webende
wil ich sunder valschen spot
in iuwer dienstlîch gebot
biz ûf mîn ende iemer sîn.
Reinfrid v. Braunschweig 12032;

denn ich auch ausz keyner ander ursach szo mit starckem mut, worten und schreyben gewebt und gerumort hab, das ich die nyder legt und stillet, die ich wol sahe myr weyt zu gering seyn LUTHER 7, 9, 23 *Weim. ausg. die bedeutung 'wirksam sein, schaffen' (meist von abstracten) tritt in der neueren sprache wieder hervor s. 5 b. c und 6.*

d) in der verbindung mit schweben *(vor- oder nachgestellt), die seit* LUTHER *vorkommt und auch später üblich bleibt, ist* weben *'sich bewegen, schwanken (früher auch in übertragenem sinn) und verstärkt oft nur* schweben: die weyl ich denn weysz, wie deyn h(eiligkeit) webt und schwebt zu Rhom, das ist auff dem hochsten meher, mit untzelichen ferlickeyten auff allen orten wütend 7, 10, 25 *Weim. ausg.;* wo yemant in der schrifft also her geet und webet und schwebet, . . . der lasz es gantz ligen 10, 208, 11; so beleybt die vernunfft ymmer weben und schweben 10, 209, 21; er (*gott*) . . . richtet ein feste zu, das ist: das rohe finstere gewisser, das vor nichts denn ein schwebend und webend ding war, macht er hie feste 24, 35, 20; dein blind gemüt, das zwischen der hoffnung und forcht hin und herwider webet und schwebet *Petrarche trostbücher* 202[b]; die wunder der natur die wir unablässig vor augen weben und schweben haben FISCHART *Bodins dämonomania vorr.;* er wird komen in der wolcken, wird uber uns schweben und weben, uns schutz und schirm halten JOH. POMARIUS *grosze postilla* (1590) 1, 33[a]; das meer darin das schifflein webet und schwebet, ist diese wüste wilde und ungestüme welt 1, 243[a]; o die vielgeliebten, schwebenden, webenden wolken STIFTER *werke* 1, 220;

sie (*die sonne*) da lauffet, nie verschnauffet,
webet, schwebet überall.
SPEE *trutznacht.* 326;

was nur immer schwebt und webet,
lobet diesen starcken kriegesheld.
ADERSBACH *Königeberger dichterkreis* 119 *neudr.;*

dir, dir, dir hier, o gott, stimmt an,
was schwebt, was webt, was beben kann,
ein loblied deiner güte.
S. v. BIRKEN *forts. d. Pegnitz-schäferey* 3;

sie (*die menge*) schwebt und webt und schwankt und schwirrt;
bis sie endlich wieder einheit wird.
GÖTHE 3, 236 *Weim. ausg.;*

wie webet und schwebet das grüne dach,
wie stehn die ew'gen eichen.
BRENTANO 2, 425.

unpersönlich (wie es lebt und webt): (*am hafen,*) da es stets von kaufschiffen schwebet und webet ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 3, 873.

e) weben *kann auch nur durch den reim mit* schweben *verbunden sein; auch dann steht es diesem in der bedeutung sehr nahe:*

auff ein sehr weit grosz rad (*glücksrad*) gesetzt,
das oben in den lüfften schwebt,
nach der breyt wie ein wolcken webt.
Froschmeuseler O 6[b] (I, 2, 18);

ich weisz da euer geist schon auf der zungen schwebte
und der zu frühe tod jetzt auff den lippen webte,
und wolte nun hindurch. gott schaffte weisen raht,
dasz die verhauchte krafft in cörper wieder trat.
TSCHERNING *vortrab des sommers deutscher gedichte* (1655) 57;

ach! könnt' ich doch auf berges-höhn
in deinem lieben lichte gehn,
um bergeshöhle mit geistern schweben,
auf wiesen in deinem dämmer weben.
GÖTHE 14, 28 (*Faust* I 395) *Weim. ausg.*

seit dem 18. jahrh. kann in präpositionellen wendungen weben *ganz für* schweben *eintreten (vgl. auch 4 c und 5 b d):*

schwarzes haar auf runder stirne webet,
auf den wangen ew'ger frühling lebet.
GÖTHE 4, 361;

auf diesem (*dem schild der Athene*) webten hadergeist und kraft und wilde mordbegier. BÜRGER 167[a] (*Il.* 5, 740);

also steht sie dort, und hebt
sanft den blick auf ihn (*den toten*),
und ein täuschend lächeln webt
flüchtig über ihn. RÜCKERT *werke* 3, 30;

eine solche ferne scheint doch niemals einsam, das leben des unbeseelten webet über ihr A. W. SCHLEGEL 9, 22;

ja des himmelsknaben bildnisz
webt so schön vor stirn und auge.
GÖTHE 3, 13;

purpurschwärze (*des haares*) webt
mir vor dem auge dicht. MÖRIKE 1, 145.

'schweben' von geistern s. 5 b. von tanzenden:

auf! hie hebet sich leicht webender schatten tanz!
HERDER 27, 85 *Suphan;*

nebelgrau
webt im thau
elfenreigen.
MATTHISSON *schriften* 1, 115;

im dunkeln uferschilfe
webt leichter irrwischtanz. 1, 139.

vgl. einen reihen weben, *oben* A 4 *c β.*

f) Luther gebraucht weben *auch transitiv als 'bewegen':* er wirt seyn gepott nit szo lassen hyn und her weben (*huc atque illuc inflecti*) nach unszerm willen 10, I, 1, 698, 9 *Weim. ausg.* heben und weben: weil der text nicht gibt, ob es Christus habe in die hende genommen und einem jglichen selbs fürgelegt, müssen wir auch harren, bis kund wird, auff das wyrs nicht heben odder weben, anders denn Christus 18, 115, 15. *absolut 'rühren':* denn der teuffel sihet, das er widder die helle sonne der warheit nichts kan, darumb webt er ynn den staub und wolt gerne einen nebel fur unsern augen machen 26, 174, 2. *in der späteren sprache fortgepflanzt hat sich nur die biblische wendung* die hand weben: zu der zeit wird Egypten sein wie weiber, und sich fürchten und erschrecken, wenn der herr Zebaoth die hand uber sie weben wird *Jes.* 19, 16; denn sihe, ich will meine hand uber sie weben, das sie sollen ein raub werden *Sacharja* 2, 9;

sols dann umbsonst sein umb und umb,
dasz mein hertz so unstrefflich leb,
und ich mein hend mit unschuld web?
H. SACHS 18, 286, 33 *Götze;*

ein weben meiner hand auf euch,
und ihr liegt schmerzhaft nieder.
HERDER 12, 49 *Suphan;*

du bist eingegangen! gott webe seine hand über deinen staub! lebe wohl! v. HIPPEL *lebensläufe* 3, II, 150.

g) wenig nachfolge fand auch LUTHERS *gebrauch von* weben *als 'hin und herschwingen' (wie engl.* wave) *für eine art des alttestamentlichen opfers, vgl.* webe, *f. und* webeopfer: legs alles (*fleisch und brot*) auff die hende Aaron und seiner söne, und webe es dem herrn (hebs auf und beweg sy vor dem herrn *Züricher bibel*) 2. *Mos.* 29, 24; und solt die brust nemen vom wider . . . und solts fur dem herrn weben 2. *Mos.* 29, 26; so neme er ein lamb zum schuldopffer zu weben, in zuversünen 3. *Mos.* 14, 21; so solt ir eine garben der erstlinge ewr erndten zu dem priester bringen. da sol die garbe gewebd werden fur dem herrn 3. *Mos.* 23, 11; sol der priester von irer hand das eieropffer nemen, und zum speisopffer fur dem herrn weben, und auff dem altar opffern 4. *Mos.* 5, 25; Aaron sol die Leviten fur dem herrn weben von den kindern Israel, auff das sie dienen mügen an dem ampt des herrn 4. *Mos.* 8, 11; also soltu sie reinigen und weben 8, 15. *in späteren werken begegnet das wort fast nur in anspielungen auf diese stellen s. b.* H. SACHS 15, 171, 6 *Götze.* DANNHAWER *catechismusmilch* 1, 509. *vereinzelt in übertragung auf den katholischen kultus:* disz fest weret mit usztailen der gnaden und papstlichen aplas achttag, welche den gegenwürtigen im tempel durch ain segen, so mit dem monstranzen des sacraments, crüzwis von dem priester hin und her uf und ab gewebet, überraicht ward J. KESSLER *sabbata* 55.

h) HERDER *und dichter des 18. jahrh. haben das transitive* weben *als 'wiegen' wieder in aufnahme zu bringen versucht:* der palmbaum webete seine zweige HERDER 26, 353 *Suphan;*

als er (*Hektor*) das kind geküszt
und auf den armen sanft gewebt (*πῆλί τε χειρσίν*).
BÜRGER 174[b] (*Il.* 6, 474);

da nahm ihn die liebe,
webete den knaben auf weichem arm,
athmete leben des himmels ihm ein.
F. L. STOLBERG 10, VI;

als ich aufgehoben
mich plötzlich fühlte . . . heil'ge lüfte kamen
und webten zärtlich mich. SCHILLER 1, 218.

2) weben *'wehen' wird im 16. jahrh. fast nur von* LUTHER *und nach seinem vorbild von einigen andern, denen ebenfalls ein dialektisches* wêwen *eigen war, gebraucht.* LUTHER *verwendet es sehr häufig (ebenso auch* verweben *'verwehen'); dabei geht an vielen stellen aus der construction hervor, dasz an* weben *'sich hin und her bewegen' nicht gedacht werden darf. später ist es allerdings mit diesem zusammengeworfen worden und hat weitere verbreitung gewonnen. die dichtersprache gebraucht es auch (seit* HERDER*) von der luft, dem hauch und (wie schon bei* LUTHER*) dem geiste, aber fast ausnahmslos nur als intransitivum.*

a) vom winde gebraucht LUTHER weben *transitiv und intransitiv. an den bibelstellen ist dafür später* wehen *eingesetzt:* kom sudwind, und webe durch meinen garten *hohel.* 4, 6; jetzt sihet man das liecht nicht, das in den wolcken helle leucht, wenn aber der wind webd, so wird's klar *Hiob* 37, 21; er lies weben den ostwind *ps.* 78, 26; da nun ein platzregen fiel, und kam ein gewesser, und webeten die winde, und stieszen an das haus *Matth.* 7, 27; woltet ir ein rhor sehen, das der wind hin und her webd? 11, 7; da aber der sudwind webd *ap.-gesch.* 27, 13; auff das wir nicht mehr kinder seien, und uns weben (*seit* 1528 wegen) und wigen lassen, von allerley wind der lere *Ephes.* 4, 14; denn wer da zweivelt, der ist gleich wie die meeres woge, die vom winde getrieben und gewebd wird *Jac.* 1, 6. *einmal ist* weben *später beibehalten worden für 'vom winde bewegt werden', weil anlehnung an* weben 1 *nahelag:* die menge die dich zustrewen werden so viel sein, als ein dünner staub, und die menge der tyrannen, wie eine webende sprew (*vgl. ps.* 1, 4 wie sprew, die der wind verstrewet) *Jes.* 29, 5. *in den werken:* disse sind brunne on wasser, wolcken, die der wind hynn und her webt 10, 11, 117, 20; also leret und thut, . . . und last euch keynen andern wind der lere bewegen, er webe von Rom odder von Jerusalem 12, 149, 27; er will keyn rhor seyn, das der wind webt 18, 210, 6; er keme wo yhn der wind hyn webte 19, 197, 6; der teufel, der lust hat die hertzen zu rütteln allenthalben und lesst sie auff keinen teil gewis und sicher sein, sondern pampeln und schweben, darnach sein wind webt, wie ein espenlaub 23, 244, 29; das er drey meylen ynn die erden sey gesuncken und drey meylen oben hinweg gewebet vom winde 24, 228, 8; das er aus dem lande sol faren und weys nicht wohin, gehet dahin wo yhn der wind hinwebet 24, 247, 23. *übertragen:* wie wir sehen, das der bapst mit seynen gesetzen die welt webt und treybt, wo er hynn wil 8, 30, 11; wie der wind die wolcken treibt, also gehet es dem evangelio auch . . ., die welt webd und bleset so lange, bis sie es verjagt 19, 611, 17. *hierher gehört auch:* hie hatts scharff gewebt LUTHERS *sprichwörtersammlung nr.* 282 *Thiele (vgl.* WALDIS *verl. sohn* 984 dar hefft eyn scharper wyndt geweydt). *dies* weben *begegnet in anspielung auf die bibelstellen auch sonst mehrfach, so bei* MELANCHTHON *corpus doctr. christ.* 291. MATHESIUS *historie d. Luthers* 402 *Lösche.* CALVIN *institutio christianae religionis* (1572) 549. DANNHAWER *catechismusmilch* 1, 231. W. SCHERFFER *Hermanni Hugonis . . . drey bücher* 109; H. SACHS *hat es einmal* 6, 38, 34 *Keller (komödie von Hiob), auch in anlehnung an* LUTHER:

da thet über die wüst her weben
ein grausam starcker sturme-wind.

in selbstständigem gebrauch zeigen es zunächst nur Hessen und Thüringer (im Plinius des aus der Eifel stammenden J. HEYDEN *gehört es vielleicht dem autor nicht an): flo,* ich web, *req.* windt *Alberus dict.* C 1[b]; welchs . . . das windtlein ist, so zwischen morgen und abend sanfft webet WICEL *annotationes* (1536) 3[b]; und wurffst mich hin und widder wie ein fedder so der windt furet und webt HAFERNITZ *Job* (1530) 211[a]; woher er denn vermerckt, dasz der wind weben werde, stopffet er das loch gegen demselbigen ort wol und tigen zů HEYDEN *Plinius* (1565) 189; im sommer gehn und weben viel winde von morgen hero, sind den einwohnern sehr verdrieszlich und schedlich SCHERDIGER *novae novi orbis historiae* (1591) 441;

der starcke sudwesten-windt sich hebt,
und in dem waldt gar hefftig webt.
WALDIS *Esopus* 1, 149 (1, 100, 2) *Kurz*;

in dem ein groszer windt her webt,
ein grausam sturm sich baldt erhebt.
1, 344 (3, 55, 7);

er liesz darnach den ostenwind
under dem himel weben.
psalter 135[b] (*ps.* 78, 26);

durch sein verborgen göttlich kunst
leszt er die winde wehben.
184[b] (*ps.* 104, 3);

in des thet sich ein wind erheben,
die bletter von den beumen weben,
macht ein gereusch so in dem wald.
EYERING *prov. copia* 2, 235;

ein wild . . . vor ängsten bebet, wenn ein rauschend windlein webet *Venusgärtlein* 86, 128 *neudr. seit ende des 17. jahrh. bürgert es sich in der dichtersprache ein, der es (sich an* weben *von andren naturerscheinungen, unten* 5 *d, anschlieszend) verblieben ist (auch häufig im substantivirten inf.):*

der sanffte westen-wind, bereit sie abzukühlen,
liesz seinen othem gleich auff diese wellen spielen . . .
es wiegte gleichsam sie sein angenehmes weben.
NEUKIRCH *Hoffmannswaldaus u. a. Deutschen ged.* 1, 168.

der Thetis weibischen und schnellen unbestand
scheint Eurus webend einzuwiegen.
HAGEDORN 2, 69;

schau, welch ein linder west in seinen haaren webet.
DROLLINGER *ged.* 75;

den west, der sie umwebet,
schöpft sie voll lüsternheit.
WIELAND *suppl.* 1, 90;

und das meer lag still und eben,
einem reinen spiegel gleich,
keines windes leises weben
regte das krystallne reich.
SCHILLER 11, 340,

vgl. windesweben 12, 27 (*Wallenst. lager* 6). 14, 48 (*braut v. Mess.* 1, 7). weben *neben* wehen:

nichts kommt an die thür, als des windes gebrause,
ein wehen und weben und wogen.
RÜCKERT *werke* 1, 165.

b) im anschlusz an diesen gebrauch ist weben *auch von der luft in der neueren dichtersprache üblich:* die webende luft ward eine erwärmende muttertaube HERDER 12, 11 *Suphan;*

auf der lüfte heilgem weben,
in der schöpfung tiefstem leben . . .
siehe, sieh, da ist der herr!
siehe, sieh, da wandelt er! 28, 118;

mit dem sanften weben
der freyen luft.
WIELAND 18, 368 (*vogelsang*);

die luft umfängt den erdenball,
weht hier und dort, weht überall . . .
durchwandelt gar das erdenrund,
wo sie durch alle höhlung webet.
BÜRGER 42[a];

fühle, was ich in dem weben
dieser himmelsluft gefühlt.
GÖTHE 5, 64 *Weim. ausg.*;

die linden lüfte sind erwacht,
sie säuseln und weben tag und nacht.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 29;

und leise wallend an den stäben
die fahnen hob der lüfte weben.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 320 *Kreiten*;

wo gestern bäum' und reben
der sturmwind niederschlug,
hört man jetzt leises weben
von lauer lüftchen flug.
LANGBEIN *schriften* 1 (1841) 148.

c) ebenso der hauch, atem webt: mir ist ein götterwort erkommen! leises weben prophetenhauchs HERDER 12, 321 *Suphan;* die stille luft antwortete ihm: 'ich bin der athem gottes, das weben seiner erquickenden gegenwart' 26, 348; alles war reinlich und sauber umher und der hauch ihrer nähe webte noch in dem kleinen zimmer IMMERMANN *Münchhausen*[2] 4, 47;

da hielt ich an den odem, davor bang,
den sprechenden möcht' er zu stürmisch weben,
und stören ihrer unterredung gang.
RÜCKERT *werke* 3, 168;

durch das haus (*die synagoge*) geheimnisvoll
zieht ein wispern und ein weben,
und der unsichtbare hausherr
atmet schaurig in der stille. HEINE 1, 434 *Elster.*

d) schon bei LUTHER *kommt vor* der geist webt: ich wil nicht imerdar haddern, und nicht ewiglich zörnen, sondern es sol von meinem angesicht ein geist weben (*später* wehen), und ich wil odem machen *Jes.* 57, 16; und will solichs gras dürre werden und die blume fellt dahyn ... weyl der geyst gottis durch seyn wort drein webet und scheinet so heys drauff durch das evangelion *werke* 15, 28, 8;

du (*heiliger geist*) bist der krefftig trost, wenn wir weinen heisz,
o volbring solchs in uns durch dein weben leisz.
WICEL, *Wackernagels kirchenlied* 5, 1151, 4.

auch das hat HERDER *aufgenommen:* dort morgenland! die wiege des menschengeschlechts ... wenn religion in aller kalten welt verachtet und verglüht sein sollte: ihr wort dorther, feuer- und flammengeist dorther webend 5, 562 *Suphan*: haben sie ... den webenden geist gefühlt, der vor dem erwachenden tage sich von himmel wie ein hauch gottes ... auf die fluten niederläszt 6, 133; liebe ... der beseelende, webende geist der ideenschöpfung 22, 120;

was lauschest du; o volk der Alemannen,
den rufern: „hier, hier webet gottes geist, ...“
du hörst sein wehn; doch weiszt du nicht von wannen,
und nicht, wohin der strom des windes reiszt.
VOSS 5, 72.

von der gottheit selbst: der gipfel rauschte! das ist webende gottheit! der wilde fällt nieder und betet an HERDER 5, 53;

In den frischen eichenhainen
webt und rauscht der deutsche gott.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 33.

über die weitere entwicklung s. 5 *b.*

8) *die gröszte verbreitung hat* weben *in der verbindung* leben und weben *gefunden, die sich auch in der allgemeinen sprache eingebürgert hat. sie tritt schon vor* LUTHER *in der md. geistlichen dichtung auf:*

schuf der hochgelobte got ...
eine sele, di daz lebn
gibt dem lichnam und daz webn.
TILO VON KULM *von siben ingesigeln* 5326 *Kochendörffer.*

dasz sie aber zu LUTHERS *zeit nicht allgemein üblich war, zeigt sich darin, dasz sie an den drei biblischen stellen in der Züricher bibel, bei* DIETENBERGER *und* ECK *durch andere wörter ersetzt wird;* LUTHER *gibt an den beiden ersten hebr.* rāmaś *wieder, zunächst 'schleichen, kriechen', dann 'wimmeln, sich regen':* gott sprach, es errege sich das wasser mit webenden und lebendigen thieren 1. *Mos.* 1, 20 (läbendige seelen, die sich regind oder sträbind *Zür. bibel*); und gott schuff grosze walfische und allerley thier, das da lebt und webt, und vom wasser erreget ward, ein jglichs nach seiner art 1 *Mos.* 1, 21 (allerley läbende, kriechende seelen *Zür. bibel*, alle lebendige seel und bewegliche ECK); er (*der herr*) ist nicht ferne von einem jglichen unter uns, denn in im leben, weben (*κινούμεθα*), und sind wir *apostelgesch.* 17, 28 (läbend, sträbend, und sind wir *Zür. bibel*, leben, schweben und seind wir ECK). *sonst ist* leben und weben *bei* LUTHER *nicht häufig:* der selb glaub lebt und webt, der dringt durch und endert den gantzen menschen 7, 553, 33 *Weim. ausg.*; ehe ich noch war, lebete, webete und ichts thun kunde 8, 815[b] *Jen. ausg. die biblischen wendungen* (*fast immer mit vorstellung von* leben) *dringen bald auch auszerhalb der kirchlichen litteratur durch, und ihnen schlieszen sich einige andere gebrauchsweisen an.*

a) voll leben und bewegung sein.

α) was lebet
und webet,
was odem nur hat.
M. APELLES, *Fischer-Tümpels kirchenlied* 1, 340;

und also thut auch immerfort,
was webt und lebt an jedem ort.
P. GERHARDT, *ebenda* 3, 433;

was lebt und webt ist doch nur ein gedanke
der allmacht, die das werde rief.
GÖTHE 13, II, 9 *Weim. ausg.*;

indessen hat sein wehklagen alles was in den waldigen bergeshöhen lebt und webt aus der morgendlichen ruhe aufgeregt 49, 143; was lebet, was webet, fühlet odem des lebens FR. MÜLLER 1, 41;

ein fünkchen aus dem himmelslichte,
was in dir lebt und webt und quillt.
ARNDT *werke* 5, 343.

β) und am frühen morgen word's getümmel,
und dem schlaf entjauchzt uns der matrose,
alles wimmelt, alles lebet, webet,
mit dem ersten segenshauch zu schiffen.
GÖTHE 2, 72 *Weim. ausg.*;

es webt und lebt alles an diesem knaben, *this boy is full of life* LUDWIG 2309; war von klassischen autoren, philosophie, geschichte, schönen wissenschaften die rede, so lebt' und webte alles in der schule SCHUBART *leben u. gesinnungen* 1, 24.

γ) es lebt und webt in triften,
in wassern und in lüften. VOSS 4, 68;

wo man nur den bulten (*der kartoffeln*) hebt,
schaut, wie voll es lebt und webt! 5, 28;

wie lebte und webte es auf dem turnplatze, wenn die jungen ... ihre unerhörten künste übten TREITSCHKE *d. gesch.*[2] 2, 385; mit der dämmerung, welche in das reinste goldene morgenrot überging, schien es zu leben und zu weben um die stille gestalt (*die tote*), bis sie deutlich im hellen tage da lag G. KELLER 2, 77.

δ) sie (*die kinder*) leben und weben mit frischen trieben und kräften um uns her ED. DEVRIENT *briefw.* 56. *von einer örtlichkeit:*

des hügels rücken, der vom tanze
froher lämmerheerden lebt und webt.
BÜRGER 98[a].

ε) das part. lebend (lebendig) und webend: welche beyde sonst alle lebende und webende creaturen umbringen THURNEISZER *magna alchymia* 4; allerley lebendigen, webenden, fixen und unfixen creaturen PARACELSUS *op.* 2, 532; die lufft hat ihren ursprung von der hitze und kälte, ... davon wird eine lebende und webende bewegung JAC. BÖHME *morgenröte* (1656) 3; das wasser quallet auch in allen lebendigen und webenden dingen in dieser welt 4; auf offnem allweiten meere ... mitten im schauspiel einer ganz andern, lebenden und webenden natur HERDER 5, 169 *Suphan;*

Fama, ein unheil, so schnell, als keins auf erden; in tausend
gliedern lebend und webend, gestärkt an kräften im wandern.
BÜRGER 246[b].

ζ) der inf. substantivirt 'leben und bewegung, leben und treiben':

sieh das leben und das weben
dieser graziengestalt,
sieh es ruhig an und kalt:
fühle nicht das wonnebeben
vor der anmuth allgewalt! 74[a];

das ist Italien, das ich verliesz. noch stäuben die wege, ... leben und weben ist hier, aber nicht ordnung und zucht.
GÖTHE 1, 308 *Weim. ausg.*;

mir ist die kunst gegeben,
dazu bin ich bestellt,
das leben und das weben
zu sehn in aller welt.
RÜCKERT *werke* 2, 101;

das leben und weben auf und in und um diesen ameisenhauffen LESSING 10, 262; wir rollten schnell, durch viele enge, von menschen wimmelnde straszen, und freuten uns dieses regens, lebens und webens der freyen menschlichen industrie G. FORSTER *briefe* 77 *Leitzmann;* dasz dieses volksfest (*der carneval*), wie ein anderes wiederkehrendes leben und weben, seinen entschiedenen verlauf hatte GÖTHE 32, 279; in den vorstädten war überall ein sommerabendliches leben und weben, wie in den kleinen landstädtchen V. EICHENDORFF 2, 223; durch naturforscher ... ist das leben und weben in ihren tiefen (*der meere*) an das tageslicht gekommen RITTER *erdkunde* 1, 38.

b) bei vollem leben sein.

α) diese (*die Abderiten*) leben und weben immer noch fort, wiewohl ihr ursprünglicher wohnsitz längst von der erde verschwunden ist WIELAND 20, 302; ihr elastisches daseyn ... lebet und webt froh und frei HERDER 22, 28 *Suphan;* und so entstand eine art von heydnischem judenthum, das noch bis auf den heutigen tag lebt und webt GÖTHE *briefe* 27, 237 *Weim. ausg.;* die trümmer und träume des alten städtelebens, in der form, wie sie namentlich in den ehemaligen reichsstädten jetzt noch leben und weben und von neuer sitte durchwachsen sind RIEHL *land und leute*[5] 126.

β) auch nur 'in der einbildungskraft lebendig sein, leibhaftig vor augen stehen': alle (*anekdoten*) mit dem siegel der wahrheit bezeichnet. in allen lebt und webt Peter HERDER 23, 440 *Suphan;* dasz ihnen die Römer klar, verständlich, vertraut wie zeitgenossen, mit ihren einrichtungen und ihrer geschichte vor dem blick stehen, leben und weben NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 6.

γ) in etwas leben und weben *'lebendig sein':* sondern (*gott hat*) sein wort in allen dingen gelassen, das es alles erhalte, regir, sein natur und wesen gebe, trage, das er darinn lebe, webe, wachs S. FRANCK *de vanitate* 104[a]; hergegen lebet und webet in unserer edlen hoch-deutschen sprache die natur solcher gestalt ZESEN *Helikon* (1656) 1, 208; dieser feine geist des weltmanns ... lebe und webe überall in Fränklins schriften ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 2, 37; wenn solch männlein nun selbst 'ne schrift fertigt ... darin lebt und webt denn nun nichts, ist noch kraft noch anmuth KLOPSTOCK 12, 127;

so dasz was in ihm lebt und webt und ist,
nie seine kraft, nie seinen geist vermiszt.
GÖTHE 2, 215 *Weim. ausg.;*

o mai, was frag' ich viel nach dir,
der frühling lebt und webt in ihr (*der geliebten*).
BÜRGER 13[a].

δ) weder leben noch weben: und mag auszerhalb gott weder leben noch weben WEIGEL *gülden griff* (1613) H 3[b]; ohne die lufft kan nichts leben, weben, noch schweben SCHERÄUS *sprachenschule* (1619) 23; es giebt gewisse dinge, ohne die ich weder leben noch weben kann WIELAND 8, 9.

ε) der inf. substantivirt 'volle lebensbethätigung': alle creatur ... haben ihr wesen, leben, weben und natur mer in gott, dann in in selbs S. FRANCK *de vanitate* 104[a]; inn summa, ir wesen, leben und wäben ist zum aller höchsten zu wunderen SEBIZ *feldbau* 300; es (*das element*) ist das weben oder leben des innern himmels, als das wahre englische leben nach der creatur JAC. BÖHME *schriften* 2, 58; wen er als ein gott erschaffen, wesen, athem, leben und weben geben, der ist auch dannenhero seiner bottmäszigkeit ... unterworffen DANNHAWER *catechismusmilch* 1, 44; ihr leben und weben in der einfalt und schönheit der unverdorbenen natur KRETSCHMANN 1, 9; der menschen leben und weben hängt ab von den gestirnen BODE *Montaigne* 3, 574; aber lächerlich ist es, dem ungestümen leben und weben des genies schranken zu setzen SCHUBART *ästhetik der tonkunst* 61; ich ahnte das leben und weben der liebe, und es war mir, als müszte ich nun das gute mädchen alsogleich sehen G. KELLER 1, 234.

c) in einem leben und weben *im anschlusz an ap. gesch.* 17, 28 *'mit allen lebensäuszerungen jemand angehören':* weil wir nun in ihm leben, weben, und in gottes krafft daher faren S. FRANCK *paradoxa* (1558) 55[b]; gott... durch den alles erhalten und regiert werde, in welchem alles webe, schwebe und lebe DANNHAWER *catechismusmilch* 1, 67. *gröszeren umfang gewinnt die jüngere wendung* in etwas leben und weben *'sich in seinem lebenselement befinden':* in dieser (*der griechischen sprache*), als in seinem ur-elemente, lebt und webt er (*der hexameter*), wie der fisch im wasser BÜRGER 177[b]; einem Winkelmann, ihm der sich so ganz nach den alten gebildet, der in Griechenland lebet und webet ... — diesem mann zeigen, dasz er Homer nicht gelesen HERDER 3, 8 *Suphan;* das geeinte zu entzweien, das entzweite zu einigen, ist das leben der natur; diesz ist ... das ein- und ausathmen der welt, in der wir leben, weben und sind GÖTHE *naturw. schriften* 1, 296 *Weim. ausg.;* (*sie*) berührten zärtlicher das leichte klare schmeichelnde meer, in dem sie lebten und webten HÖLDERLIN 2, 106 *Litzmann.* *dann 'ganz einer sache hingegeben sein, völlig in ihr aufgehen':* in einem der hintersten zimmer verschlossen ... lebte und webte er in der shakespearischen welt, sodasz er auszer sich nichts kannte noch empfand GÖTHE 21, 298; bei allem aber, was er las, war und blieb nun die idee vom theater immer bei ihm die herrschende — in der dramatischen welt lebte und webte er MORITZ *Ant. Reiser* 176, 20 *neudr.;* mein clima ist das theater, in dem ich lebe und webe SCHILLER *briefe* 1, 175 *Jonas;* herr Schubarth lebte und webte in Göthe GUTZKOW 12, 19; seine seele lebt und webt in den kirchlichen überlieferungen RANKE 3, 101; ich lebte und webte in meinem dienst GOTTHELF 1, 161;

ein künstler lebt und webt in seiner kunst.
GRILLPARZER 6, 31 (*weh dem, der lügt!* 2).

4) auch weben *für sich erscheint in bedeutungen, wie sie bei* leben und weben *ausgeprägt sind. wenn diese auch aus der grundbedeutung gewonnen werden können, so sind sie doch offenbar hauptsächlich unter dem einflusz der verbindung entwickelt. seit dem 14. jahrh. wird* weben *auf* leben *gereimt oder erscheint sonst in deutlicher beziehung auf* leben. *im 17. jahrh. und später tritt aber auch ein ganz selbständiges* weben *auf als 'wimmeln' oder 'leben'. gegenüber* leben *wird versucht diesem* weben *einen besonderen bedeutungsinhalt zu geben, indem man es für lat.-rom.* vegetare *setzt. daran schlieszt sich* weben *von dem walten der naturkräfte, vgl. 5 c.*

a) in lebendiger bewegung sein, wimmeln, von thieren und menschen: die fisch im meer, das viehe auff dem felde, und alles was sich regt und webt (LUTHER wegt) auff dem lande *Hes.* 38, 20 (*jüngerer text*);

alles was auf erden lebet,
inn lüften und wassern webet.
M. WEISZE, *Wackernagels kirchenlied* 3, 287;

was kan on dich auf erden leben?
was inn lüften schweben und inn wassern weben?
3, 329, 3;

denn gott ernährt was fleugt und webt.
CRAMER *ged.* 2, 383;

doch was lebendiges in straszen webt,
jagt nach gelde. HERDER 27, 256 *Suphan;*

gleich uns bewegen sie sich all'
und weben, jauchzen um ihn her.
GÖTHE 39, 204 (*Prometheus* 2) *Weim. ausg.;*

(*ich*) sehe nur das rege leben
durch die engen straszen zieh'n;
wie sie wallen, wie sie weben,
und der sorge nicht entflieh'n.
KÖRNER 1, 266;

wie nah war ihnen der webende heerzug
(*der insekten*),
welcher, immer gewendet, sich nun,
schnell wie der wind, herwirbelte.
KLOPSTOCK *oden* 2, 103 *Muncker;*

wann schlägt die nachtigall,
der glühwurm webet. ARNDT *ged.* (1860) 375;

unter tausenden, die unter uns (*auf dem Straszburger münster befindlichen*) weben, ist gewisz kaum einer, der den ausgedehnten begriff so eines händedrucks zu umfaszen vermag v. THÜMMEL *reise* 1, 157 (1791); wenn sie mir fremd geworden wären alle diese dort webenden menschen, alle dort tosenden stimmen GÖRRES *ges. briefe* 1, 24. *der substantivirte inf. ist* (*unter dem einflusz von* leben) *häufig:* wenn ... die millionen mückenschwärme im letzten rothen strahle der sonne muthig tanzten, und ihr letzter zuckender blick den summenden käfer aus seinem grase befreite; und das schwirren und weben um mich her mich auf den boden aufmerksam machte ... GÖTHE 19, 74 *Weim. ausg.;* das weben der eidexen auf den stufen des amphitheaters in der abendsonne *tageb.* 1, 213;

da lehnt sie oft, von ahnungen gedrückt,
an einem blüh'nden baum, und freuet sich des webens
und sumsens und gedrängs und allgemeinen lebens
in seinem schoosz. WIELAND 23, 102 (*Oberon* 8, 53, 5);

der natur genius an der hand
soll dich führen durch alle land,
soll dir zeigen alles leben,
der menschen wunderliches weben,
ihr wirken, suchen, stoszen und treiben.
GÖTHE 16, 125 *Weim. ausg.*

'voll sein von etwas':

zeigst dem erstaunten blick den ganzen stoff belebt
und wie das sandkorn selbst von regen thierchen webt.
WIELAND *suppl.* 1, 160.

b) lebenskraft besitzen, am leben sein (*vgl.* webern 5), *vigere, vegetare et vegetari* STIELER 2448; *animalis*, seelhafftig, webend, lebend DENTZLER 1, 48; *vgl. auch* webelhaft, webelich 3, webicht.

α) und dasselbig leben der bürdin, die darvon webt und in leben ist, mit unvergleichlicher würdin fürsetzen C. HEDIO 4 *bücher von der christl. leer* (1552) 4ᵃ; das er (*Zeus*) ein lebend machender gwalt seye, und allem so do wäbt, das leben gebe HEROLD *heydenweldt* (1554) *f* 4ᵃ; die lufft kan nicht weben, sie habe denn das wasser, denn das wasser ist der lufft mutter JAC. BÖHME *von den 8 princip. göttl. wesens* 14, 23; allen dingen, die nur weben, ist das süsze lieben kund S. v. BIRKEN *Margenis* 74; überall, wo luft und sonne ist, wo wir sind und weben, ist gottes stuhl v. HIPPEL *lebensläufe* 3, 1, 50;

ich hab genûg das Joseph lebt,
ich will ihn sehen weil er webt.
TH. GART *Joseph* 2067 *Schmidt;*

was ist es, dasz man lebet
ümm eine hand voll blut und was darinnen webet,
das hier gefühlet wird?
FLEMING 133 (*poet. wälder* 3);

ich bin gewisz, dasz meine seele lebet,
wenn mir mehr nichts an diesem leibe webet.
286 (*oden* 1, 3);

eurem matten sinne,
der kaum für eigner kranckheit webt.
315 (*oden* 2, 5);

denn so soll ein neues leben
in verjüngter erden weben. 340 (*oden* 2, 14);

kaum entschlich
Pervonten dieses wort, so scheint ein thierisch leben
auf einmal in dem holz zu weben.
WIELAND 18, 131;

und nun ward, in ihr zu leben,
mir so innig zur natur,
wie, in licht und luft zu weben,
jeder erden-creatur. BÜRGER 43ᵇ;

wo wieder junge würmchen schwimmen,
wo wieder eine seele webt. SCHILLER 1, 24.

der substantivirte inf.:

und di sele gibt gerichte
dem libe wesen unde lebn
und gibt yclichem lyde webn.
paraphrase des buches Hiob 1106 *Karsten;*

czu jungest unser ende
ist ein ewicliches lebn
und ein engelisches webn.
TILO VON KULM *von siben ingesigeln* 2732 *Kochendörffer;*

man fühlt sich selbst in allen wesen leben,
vom blümchen, das der erd' entspringt,
zum vogel, der in hohen wipfeln singt,
scheint alles uns vom seinen was zu geben,
verwebt uns alles mit ins allgemeine weben.
WIELAND 9, 138;

geburt und grab,
ein ewiges meer,
ein wechselnd weben,
ein glühend leben.
GÖTHE 14, 32 (*Faust* I 506) *Weim. ausg.;*

nur phantasie schaut in das ew'ge weben,
wie stets dem tod erblüht verjüngtes leben.
TIECK 1, 11.

β) auch nur 'leibhaftig vor augen stehen' (*vgl.* 3 *b β*):

was wir nicht sehn, durch das wort so in des lebens
glut, so wahr die gestalt zu bilden,
dasz es, als web' es vor uns!
wandelt der schein.
KLOPSTOCK *oden* 1, 229 *Muncker.*

γ) eine nachwirkung der grundbedeutung des wortes ist es, dasz bei weben *vorzugsweise an körperliche lebensbethätigung gedacht wird. so heiszt es sprichwörtlich:* desz hertzen leben stehet in dencken und weben, wer nicht kan dencken und weben, der kan nicht lang leben LEHMAN (1662) 1, 261. *eine weitere beschränkung zeigt sich, wenn es als wissenschaftlicher ausdruck vom leben der pflanzen steht:* darnach faren sie fürt das leben auch anzůschauwen, und so sie es on sinnligkeit weben befinden, wie dann das leben der baum ist, sie ihm ein empfintlich leben, wie das leben des vichs ist, und diszem widerumb ein verstendig leben, wie der menschen ist, fürsetzen C. HEDIO *Augustinus* (1532) 4ᶜ; die webende seele, *anima vegetabilis, qualis in plantis est* STIELER 2448; daher kommen so viel besondere seelen, denen sie gewisse wirkungen zuschreiben, als da sind, in den gewächsen eine webende seele, welche sie ernehre, wachsen mache, und vermehre SCHEUCHZER *physick* (1711) 1, 38; jedes gewächs hat seine webende seele MURALT *eidg. lustg.* 5. *nachklänge dieses gebrauchs s.* 5 *d δ.*

δ) übertragen 'voll leben sein':

sein auge spielt und webt, und schimmert voller kraft;
man siht auf wang und mund den warmen lebenssaft.
DROLLINGER *ged.* 75;

ein webender verstand webet und lebet in seinem gemüt, *vegetum ingenium in vivido ejus pectore viget* STIELER 2448. *'gedeihen':* die kaufmannschaft webet und überwebet allda, *mercatura in ista civitate floret ac dominatur* 2448. *abgeschwächt 'ein leben führen, sich befinden':* rittergeist der mittleren zeiten, in welchem palaste würdest du weben! HERDER 4, 525 *Suphan;* tagtäglich aber unter ihnen zu weben und mit ihnen umzugehn, ist wirklich keines braven teufels spasz mehr FR. MÜLLER 2, 22;

alles, was in meinem kreise webt,
hab' ich um ihre kindheit hergelagert.
GÖTHE 10, 252 (*nat. tochter* 1, 1) *Weim. ausg.* (*vgl.* 45, 188);

gleich einer weiszen taube, schwebest du,
die flügel breitend, über dieses leben
und netzest keine feder an dem schlamm,
in dem wir ab uns kämpfend mühsam weben.
GRILLPARZER⁵ 5, 158 (*Medea* 2).

c) in etwas weben *kann auch sein* (*vgl.* 3 *c*) *'einer sache völlig hingegeben sein' (mit einmischung der bedeutung 'schweben'):*

Lucia, so webtest du einmal
in des frühlings wollüsten.
SCHUBART (1825) 2, 243;

sie webte still im häuslichen kreis,
und trat gar selten in's leben. KÖRNER 1, 230;

herr, du hast vielleicht noch viel beschlossen
für dies kurze ruhelose leben,
ob ich soll in qualen hingegossen,
ob ich soll in allen freuden weben
v. DROSTE-HÜLSHOFF 1, II, 88 *Kreiten.*

ach, von den dingen, drin du webtest,
siehst du dich plötzlich losgetrennt;
du fühlst, dasz du in goldnen träumen lebtest.
GEIBEL 2, 68;

es giebt eine groszstädterei, die das vaterland . . . eines pflastertretenden zierlings, in höheren reichen webenden hochgeistes unwürdig hält JAHN *volksthum* 213.

6) sonstige gebrauchsweisen der neueren sprache. das durch LUTHER *der schriftsprache zugeführte wort, im älteren nhd. nicht besonders häufig, ist jetzt, namentlich durch* HERDERS *und* GÖTHES *einflusz, ein lieblingswort der dichterischen sprache geworden. begrifflich ist das wort nicht immer mit bestimmtheit zu erfassen, so dasz beim gebrauch der dichter oft mehrere auffassungen möglich sind. alle auftretenden gebrauchsweisen aus der grundbedeutung 'sich bewegen, regen, schweben' (die natürlich vielfach noch durchschimmert) abzuleiten, wäre gewisz nicht richtig, vielmehr sind anregungen auch von anderer seite gekommen; sowohl 'wehen'* (2) *als 'lebenskräftig, lebendig sein'* (4 *b*) *hat eingewirkt. auszerdem ist auch der übertragene gebrauch von* weben *'texere' als 'bilden, gestalten, herstellen' von einflusz gewesen, aus dem die unter a—c aufgeführten verwendungen auch meist abgeleitet werden könnten. es ist also thatsächlich oft ein zusammenfall der beiden verba eingetreten* (*vgl. auch* A 4 *h ϑ ι*). *ein besonderer fall ist der, dasz sich neben das transitivum ein intransitivum stellt, das den durch die handlung bewirkten zustand bezeichnet, z. b.* einen traum weben (A 4 *h η*) *und* der traum webt. *der substantivirte infinitiv ist auch hier überall beliebt.*

a) weben *von gedanken und vorstellungen, die sich im menschlichen innern regen* (*vgl.* weben A 4 *h ε von gedanken*):

schau' ich nicht aug' in auge dir
und drängt nicht alles
nach haupt und herzen dir,
und webt in ewigem geheimnisz
unsichtbar sichtbar neben dir?
GÖTHE 14, 174 (*Faust* I 3449) *Weim. ausg.;*

Shakespear, der den werth einiger jahrhunderte in seiner brust fühlte, dem das leben ganzer jahrhunderte durch die seele webte 37, 226; das ist es, was immer durch die seele des künstlers webt, was in ihm nach und nach sich zum verstandensten ausdruck drängt 37, 317; hier sind die menschen zu träge, mit jedem schritt, mit jeder handbewegung, mit jedem wort auszusprechen: das bin ich. sie denken's lieber und meinen, es müszte dann die ganze welt auf ihrer stirn lesen, was dahinter webt und strebt SCHEFFEL *Ekkeh.* 132. *der substantivirte inf.:*

hier lag das kind! mit warmem leben
den zarten busen angefüllt,
und hier mit heilig reinem weben
entwirkte sich das götterbild!
GÖTHE 14, 134 (*Faust* I 2715);

war unser umgang nicht ein ewiges weben von der feinsten empfindung, dem schärfsten witze? 19, 12; in dieser stirne (*Brutus'*) ist nichts gedächtnisz, nichts urtheil, es ist ewig gegenwärtiges, ewig würkendes, nie ruhendes leben, drang und weben! 37, 357; still und verschwiegen soll's auf diesem herzen kleben, bis der kalte tod mir das leben raubt; so sey mein weben stiller wunsch, gebeth zu ihr FR. MÜLLER 3, 44; das rege und geheimniszvolle weben, das aus der innersten seele ... hervorlauscht v. GENTZ *schriften* 1, 11; der glauben hat hierdurch den inhalt, der sein element erfüllte, verloren, und sinkt in ein dumpfes weben des geistes in ihm selbst zusammen HEGEL 2, 432; elemente mannichfachster art wurden angezogen von ihm, abgestoszen, verschmolzen in jenem geheimniszvollen weben des innenlebens, das kein geschichtlicher blick ganz durchdringt DILTHEY *leben Schleiermachers* 1, 364;

ach, so begegnet immer seltner ein verwandtes mir,
und wenige nur verstehn das weben dieser tiefen brust.
PLATEN 55 (*Faust's gebet*).

weben *vom geiste s. auch b. von hoffnungen, träumen:* die erinnerung vergangener tage, wo wir zwanzig jahre jünger waren und andere träume und hoffnungen uns um die stirn webten ARNDT *schriften* 3, 138;

die sehnsucht und der träume weben
sie sind der weichen seele süsz,
doch edler ist ein starkes streben
und macht den schönen traum gewisz.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 154;

das stille weben und träumen seiner seele verstand die herzogin nicht, zarte scheu ist in anderer augen thorheit SCHEFFEL *Ekkeh.* 301; elend müszten sie zu grunde gehen ... irregeführt durch deine webenden träume v. EBNER-ESCHENBACH 1, 177; man soll mich nie eines eingriffs zeihen in das stille feierliche weben der liebe BRENTANO *Godwi* 1, 206.

b) weben *von geistern schliesst sich an 2d an und geht von 'wehen' aus. so heiszt es im Urfaust:*

in lebensfluthen, im thatensturm,
wall ich (*der erdgeist*) auf und ab,
webe hin und her.
GÖTHE 39, 224 *Weim. ausg.*,

wo 1790 wehe *gesetzt ist. es entwickelt sich dann die bedeutung 'wirken, thätig, lebendig sein'. an den folgenden stellen mischt sich auch die bedeutung 'schweben ein* (*vgl. auch* webern *von geistern*):

o gibt es geister in der luft,
die zwischen erd und himmel herrschend weben.
GÖTHE 14, 57 (*Faust* I 1119);

Faust. was weben die dort um den rabenstein?
Mephistopheles. weisz nicht was sie kochen und schaffen.
14, 238 (*Faust* I 4399);

nun erst, o schicksal, bin ich genesen.
rund um mich weben mächtige wesen.
seliger geister freystadt ist hier.
GOTTER 3, 455;

den guten geistern, die um herd und saal
geschäftig weben, üb' ich frommen brauch
FREYTAG 3, 180 (*Fabier* 3);

so sind wir durch unsern wald gewandert und haben ... auf die geister gelauscht, die um sie (*die bäume*) wehen und weben und von ihnen auf die menschenkinder herabspielen ARNDT *werke* 1, 243. *vom geiste der natur, der kunst:*

aber oben mit den dunkeln
ästen sieht sie (*die tanne*) schönres leben,
sieht durch laub die sonne funkeln
und belauscht des geistes weben.
FREILIGRATH *ged.* (1840) 175;

doch nicht im himmelsraum dort oben
wohnt nur der geist, er webt auch hier (*in der natur*).
PICHLER *marksteine* 4;

glühend webst du
über deinem grabe,
genius! GÖTHE 2, 172

vom menschlichen geist: in ihm webt Molierens geist lebendig, und die natur hat seinen körper für seine gaben gebaut STURZ *schriften* 1, 96; verständige leute fühlten und erkannten den geist, der in diesem leibe webte WIELAND 20, 292; er (*Wieland*) fühlte den platonischen geist in sich weben GÖTHE 36, 320;

wir folgen nicht, so sehr der wille strebet,
dem eigenen, dem dünkelhaften triebe:
es ist der geist, der in uns wirkt und webet.
PLATEN 58.

sinn, gedanke webt:

wie natur im vielgebilde
einen gott nur offenbart;
so im weiten kunstgefilde
webt ein sinn der ew'gen art.
GÖTHE 3, 115;

hoch über der zeit und dem raume webt
lebendig der höchste gedanke. SCHILLER 11, 259.

von der gottheit: der gedanke an die gottheit, die, wie durchs universum, so auch im tode webet SCHILLER 1, 168. *von sittlichen mächten:* aus dem müszigen zelt, wo der mann herrschte, war eine hütte der arbeit geworden, ... es webte neue tugend durch alles, die wir ägyptischen fleisz, bürgertreue nennen wollen HERDER 5, 488 *Suphan;*

ach! das ist ein leben,
wenn es weht und klingt,
wenn dein stilles weben (*der freiheit*)
wonnig uns durchdringt. SCHENKENDORF 72;

Erinnys ist's, die flammend hier um leichen webt,
die götterzorn traf. GÖTHE 41, II, 44;

etwas wie gerechtigkeit
webt und wirkt in mord und grauen.
C. F. MEYER *ged.*[9] 255.

von anderem, das über das menschenleben gewalt hat:

zerstörung webt wohl überall hienieden
voll allgewalt in dieser pilgerwelt.
NOVALIS 1, 205 *Minor;*

zwei gewalten, spricht der weise,
weben über'm erdenringe;
mächtig ist nicht blos dein wille,
mächtig, mensch, sind auch die dinge!
HALM 7, 71;

wie zaubers kräfte unbegreiflich weben.
SCHILLER 14, 71 (*braut v. Mess.* 2, 5);

in küssen webt ein zaubersegen.
TIECK 16, 377;

geheimniszvoller zauber webt
im herzenfesselnden gesicht. v. GAUDY 4, 23;

und unterm mond und überm mond
was anders ist's als liebe und liebe
was überall athmet, wirkt und webt,
und alles bildet, alles belebt.
WIELAND 21, 8 (*Gandalin, prol.* 6);

behörden nannten in ihrer rohen weise das hereinragen der höheren welt in die gassen von Weinsberg einen lästerlichen unfug, und ihre hand begann drückend über dem wirken und weben der zarten sphäre zu lasten IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 171; eine hauptperson, in welcher die macht eines pathos webt und wirkt O. LUDWIG 5, 188. *von empfindungen der lust und unlust, die den menschen ergreifen:*

sie tanzen einen reihen
im sommerabendroth
und warme jugendfreude
webt in dem abendroth. GÖTHE 4, 188;

Pompejus geist
ist um uns! hats gehört! es webt
um uns welch grausen!
der mitternacht! HERDER 28, 15 *Suphan;*

so lang' im deutschen eichenthale,
natur! dein hehrer schauer webt.
MATTHISSON *schriften* 1, 1;

es webt vom götterhaine
noch im gehölz ein grau'n.
M. GREIF *ged.*² 145;

das wehen und weben der räthselhaft mordgeschichtlichen romanzen ist hier (*in dem liede*) höchst lebhaft zu fühlen GÖTHE 40, 350.

c) *auch von naturkräften und der natur selbst wird gesagt, dasz sie* weben *'wirksam, lebendig sind'* (*was sich auch an 4 b 'lebenskräftig sein' anschliesst*): und so taumle ich beängstigt, himmel und erde und ihre webenden kräfte um mich her GÖTHE 19, 76 *Weim. ausg.;* man singe das kartoffellied wirklich auf dem acker, wo die völlig wundergleiche . . . vermehrung nach langem stillem weben und wirken vegetabilischer kräfte zum vorschein kommt 40, 268; eine grosze schwungkraft belebt die unendlichkeit, alle kräfte weben und wirken durch einander von ewigkeit berechnet TIECK 8, 14; noch mehr, als das lebendige weben der schönen, aber seelenlosen natur, erfreute mich der umgang mit der gemahlin des grafen SCHUBART *leben* 2, 125; dasz die kunst als blosze abschrift der natur gegen das ewige regen und weben derselben unendlich zurückstehen müszte A. W. v. SCHLEGEL 9, 24; so beschlich mich (*beim malen*) ein stolzes gefühl, in welchem mir meine erfahrung und das weben der natur eins zu sein schienen G. KELLER 2, 49; in jenen träumerischen zustand, . . . von dem in der sommerstille, inmitten der webenden natur, so leicht ein junges paar beschlichen wird STORM 4, 18. *von den jahreszeiten, von tag und nacht:*

der frühling webet
im neuen raum.
der saft, er strebet
im feigenbaum.
HERDER 28, 98 *Suphan;*

der frühling webt schon in den birken
und selbst die fichte fühlt ihn schon.
GÖTHE 14, 195 (*Faust* I 3845);

ein park, wo frühling ewig webet.
GOTTER 1, 438;

und jetzt erklärt sich das heimliche beben,
jetzt ahn' ich erst, frühling, dein wirken und weben,
jetzt weisz ich erst, was die nachtigall singt.
KÖRNER 1, 298;

frühling, dein weben
macht mich nicht froh.
RÜCKERT *werke* 2, 309;

(*es*) war das erste lautlose weben des frühlings im walde, die ersten blumen streckten ihre häupter aus dem moos herfür SCHEFFEL *Ekkeh.* 228; sodann begannen sie (*die monate*) eine liebliche musik, welche das walten und weben der jahreszeiten darstellte H. SEIDEL 3, 319; die nacht begann ihr weben, ihren geheimnisvollen haushalt in dem stillen walde O. LUDWIG 2, 101. *allgemein* ein weben *von vorgängen, die sich in der natur abspielen, wahrnehmbaren äuszerungen der naturkräfte:* er fühlt um sich ein wunderbares weben . . . er fühlt, wie sich des baumes wurzeln unter ihm regen BRENTANO 5, 301;

ich schaute
im dämmerlicht ein märchenhaftes weben.
es stiegen nebelbilder aus den feldern,
umschlangen sich mit weiszen, weichen armen;
die veilchen sahn sich zärtlich an, sehnsüchtig
zusammenbeugten sich die lilienkelche . . .
HEINE 1, 139 *Elster;*

der morgenwind strich vor der sonne her, als wollte er busch und kraut wach fächeln, und ein geheimnisvolles weben und regen begann in der luft ANZENGRUBER 2, 24;

nur des getierleins schwirrn und schweben
vernahm er, das sich an ihn hing,
und das geheimnisvolle weben
des waldes, das den sinn umfing.
J. WOLFF *d. fahr. schüler* (1900) 369;

vgl. waldweben *sp.* 1208.

d) weben *von einzelnen naturerscheinungen ist am spätesten entwickelt und gehört im ganzen erst dem 19. jahrh. an. vorbereitet wurde es durch präpositionelle wendungen, wie* um etwas weben, *wo* weben *als 'schweben' genommen werden kann. man sagt dann* das licht, die wolke, der nebel webt, *wie* weben *vom wind und von der luft* (2) *schon früher üblich war. dabei ist auch hier ein zusammenhang mit* weben *'texere' wol nicht in abrede zu stellen.*

die vorstellung, dasz lichterscheinungen und düfte eine hülle über die gegenstände werfen, tritt schon früher auf, vgl. A 4 e ε, 4 *f und* 4 *h* ϑ. *bei absolutem gebrauch hat sich dies* weben *zur bezeichnung des naturvorgangs selbst entwickelt, sodasz also die bedeutungen 'texere' und 'moveri' zusammengeflossen sind.*

α) *am häufigsten ist* weben *von lichterscheinungen:*

es war, als sähen sie auf seinem angesicht
die dämmerung von einem neuen leben
und wie von reinem himmelslicht
den widerschein um seine stirne weben.
WIELAND 23, 147 (*Oberon* 9, 40);

es giebt so viel zu beleuchten,
o holde strahlen des lichts,
was webt ihr denn gespenstisch
um jene stätte des nichts. HEBBEL 6, 202.

ein gold- und purpurschimmer
wob drüber (*über das laub*) nur, doch blieb
darunter eben immer
der grüne dunkle trieb.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 49;

wo der sonnen ewig gold gewoben,
ist die heimat finstrer geister nicht.
v. STÄGEMANN *kriegsgesänge* 36;

dieses mondlichts süszes weben.
GEIBEL 1, 123;

überall und aller enden
webt des mondes helle pracht.
M. GREIF *ged.*² 131;

und webte auch auf jenen matten
noch jene mondesmärchenpracht.
STORM 1, 113;

die rotte jauchzt, ob fühllos schon das weben
des goldnen lichts auf grüner fluth sie sieht.
FR. KIND *ged.* 1, 71;

ein zarter glanz, ein dünner duft,
lag wie vibrierend in der luft,
und aus dem leeren weben höre
aus alter zeit ich leise chöre.
BIERBAUM *ged.* 1, 50;

eine flimmernde, summende welt von licht, käfern und schmetterlingen, bienen und namenlosen glanztierchen webte über den gräbern hin und her G. KELLER 1, 161; damit eilte ich wieder in die stadt hinunter, in deren gassen jetzt die morgensonne webte 2, 127; denn die jungfrau kam immer näher, umspielt von dem goldenen abendlichte, das durch die grüne dämmerung des waldpfades webte 6, 68; bei der fülle des lichtes, die drauszen webte, konnte er ihre ganze gestalt erkennen STORM 1, 111; als die feurige lohe (*der abendsonne*) ausgebrannt war, woben bernsteinbraune und tiefviolette töne wunderbar durcheinander v. POLENZ *sühne* 506. *auch von schatten, der dämmerung:* und die harmlosen gedanken besuchten einander in den webenden schatten der nacht IMMERMANN 3, 32 *Hempel;*

durch die blauen lüfte webet
abenddämmrung ruhig mild.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 16;

dämmerung webt noch still in des thales verschlungener tiefe.
KÖRNER 1, 341;

suchen, die milden grauen augen (*der blinden*),
aber dunkel webt, wohin die arme schreitet.
BIERBAUM *ged.* 1, 63.

übertragen: ein steter dämmer webt um die gläsernen augen (*der Baiern*) LAUBE 8, 156;

heute webt in meinem herzen
eine gleiche dämmerung,
in den nebeln süszer schmerzen
schwimmt die liebe licht und jung.
SCHWAB *ged.* 1, 14.

β) *von rauch, wolken, nebel:*

verdichtet schwankt der nebelrauch und wächst
und webt, er webt undeutliche gestalten.
GÖTHE 16, 360 (*Epimenides* 1, 15) *Weim. ausg.;*

sahen wir einen blauen glänzenden rauch aus der heidenstube dringen und . . . ein fremdartiges weib in der webenden rauchwolke stehen G. KELLER 1, 249;

bei tag der wolken formumformend weben!
bei nacht des sternenheeres glühend leben!
GÖTHE 4, 132;

nur an der Jungfrau stirne rein
gleich aufgelöster thränen schein
ein flockicht wölkchen webt und flimmt
es schmilzt — es gleitet — es verschwimmt.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 175 *Kreiten;*

den geier seh' ich einsam schweben,
und mein gedanke holt ihn ein,
der wolke dunstbild seh' ich weben,
und ihr verhaltner groll ist mein.
GEIBEL 3, 11;

da der helle sternenschein an dem himmel stand, und ganz leichte nebel um die gründe woben STIFTER *werke* 2, 195; gestern sah ich das weben des nebels; in der ferne blau, in der nähe weisz, zog und schwellte er um alle formen her I. v. DÜRINGSFELD *in der heimath* 156. *von düften*: ein leiser herbstduft wob über den feldern AUERBACH *dorfgesch.* 4, 333;

dasz die leisen weinesdüfte
weben über meine grüfte.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 89;

es webt um meine (*der alten tanne*) wipfel
noch der erinnrung duft. *werke* 1, 141.

von dingen, die sich im duft befinden: oben stand der ebenfalls tiefdunkle himmel ... und an dem rande woben die violetten duftigen berge STIFTER *werke* 4, 1, 118;

weit in graue, webende fernen
schweifte der blick auf fröhlichen fittichen.
BIERBAUM *irrgarten der liebe* 109.

γ) von klängen:

der mond kommt still gegangen
mit seinem goldnen schein ...
im traum die wipfel weben,
die quellen rauschen sacht.
GEIBEL 1, 11;

mein grünes heimatleben,
wie tauchst du mir empor!
des Schwarzwalds wipfel weben
herüber an mein ohr. 3, 90;

das eintönige kochen und weben in den tannenwipfeln, die der abendwind bewegte STORM 5, 317;

so spiegelt sich mein ganzes leben ...
in wundersamer töne weben.
FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 2, 546.

δ) von der vegetation:

bunte reichgeschmückte beete
sie umzingelt ein palast;
alles webt in duft und röthe,
wie du nie geträumet hast.
GÖTHE 2, 40 *Weim. ausg.;*

aber schaut nach dem gebüsche,
wo gedrungener efeu webt.
MÖRIKE 1, 104;

flache ufer, aber reich an zierlichem gebüsche und dörfer zwischen dem weben ihrer nahen und fernen gesträuche v. MEYERN *hinterl. kl. schriften* 1, XLI; im innern erscheint er (*der wald*) als eine selbstständige, in ungestörter ursprünglichkeit webende pflanzenwelt VISCHER *ästhetik* 2, 99.

ε) zuweilen kommt unpersönlicher gebrauch vor:

am klavier dort in der nische
sasz sie, wenn des abends frische
klar ins offne fenster drang;
golden wob's um ihre locken.
GEIBEL 4, 43;

die bienen ... wie musik wob und summte es über tausend veilchenkelchen STORM 4, 179.

6) *daraus, dasz der begriffsgehalt von* weben *meist nicht scharf herausgebildet ist, erklärt es sich, dasz es wie schon bei* LUTHER *so auch in der neueren sprache gern mit bedeutungsverwandten, namentlich alliterierenden und reimenden, verben verbunden wird; in den alliterierenden verbindungen wird* weben *überwiegend vorangestellt, in den andern meist nachgestellt.*

a) beben und weben, wanken und weben (*s.* 1 *a* LUTHER), wogen und weben, gähren und weben, regen und weben (*s.* 4 *a in der bibel und* 5 *c* SCHLEGEL), weben und wimmeln:

waldlerchen dir singen,
die fische dir springen,
es bebet und webet im thauigen gras.
FR. MÜLLER 2, 369;

aufgeregte höllenbilder,
zeigt euch wild und immer wilder ...
euer wanken, euer weben
sind gedanken; sollt' ich beben
vor dem selbstgeschaffnen wahn?
GÖTHE 16, 361 (*Epimenides* 1, 15) *Weim. ausg.;*

ein chaos ... in dem die alten elemente noch unverdaut wogten und webten RUGE *briefw. u. tageb.* 2, 53;

was wild in ihren kräften gährt und webet,
umkleidet sie (*die natur*) mit milder schönheit blüthe.
W. v. HUMBOLDT 3, 400;

was auch noch alles
da regt und webt,
genug, der frühling
er wirkt und lebt. GÖTHE 3, 38;

es webt und regt sich jetzt mehr in allen menschlichen köpfen, als sonst ENGEL *schriften* 5, 28; da webte und wimmelte es nun auf einmal in dem städtchen wie in einem ameisenhaufen, wenn ein knabe mit dem stock hineinstöszt RIEHL *geschichten a. alter zeit* 1, 209.

b) treiben und weben, thun und weben: schon fast vierzehn tage hier, im treiben und weben des hofs GÖTHE *briefe* 2, 306 *Weim. ausg.;*

also trägt uns oft das leben
über menschen-thun und weben.
werke 13, 1, 138.

streben und weben (*s.* 1 *b* BUSCH *und* 5 *a* SCHEFFEL): diese strebende webende lebensart v. EICHENDORFF 2, 193;

wie wonnig fühlen wir im allgemeinen weben
und streben der natur auch unser neues leben!
WIELAND *suppl.* 1, 186.

c) wandeln und weben: die bürger einer solchen stadt wandeln und weben zwischen ewigen melodien GÖTHE 48, 213. weben und wesen: Gabriele wêbet und weset (*im roman*) in der vornehmeren ausgebildeten welt 41, II, 6; (*ich bin*) gewisz ihrer freundlichen theilnahme an meinem weben und wesen *briefe* 19, 91; was alles dort, auch für mich, gutes wes't und webt 31, 53; ich stand heute in der frühe schon mit einer fülle von ahnungen von meinem lager auf. die strümpfe sahen mich so bedeutend an, in den pantoffeln war ein stilles wesen und weben IMMERMANN *Münchh.* ² 2, 15; das durchdringendste untrügliche gefühl von ihrem (*der tonkunst*) wesen und weben bis in ihre einfachste gliederung hinein MARX *Beethoven* ⁴ 1, 54.

d) weben und wirken (*vgl. auch* 5 *b und c*): der nun auftretende Gallier (*der französische dichter Salvandy*) ist schon kühner, er webt und wirkt in den neuesten zeiten GÖTHE 41, II, 126; zu meinem weben und wirken seid ihr mir unentbehrlich worden SCHILLER *briefe* 1, 326 *Jonas;* das innere weben und wirken der göttlichen kräfte SOLGER *vorlesungen über ästhetik* 393. weben und walten:

mit vereinter macht
in unserm reiche weben wir und walten.
RÜCKERT *ges. ged.* 1, 218;

darum soll man in gewissen epochen die einzelnen menschen nicht zu schwer anklagen, sondern den geheim webenden und waltenden geist der zeiten ARNDT *schriften* 1, 319; es war ein stumm geschäftiges weben und walten um uns herum, dessen sinn wir zu deuten wuszten L. v. FRANÇOIS *frau Erdmuthens zwillingssöhne* 221; hier schien vornehmlich ein unbewusztes walten und weben die bewegung hervorzubringen EUCKEN *geistige strömungen d. gegenwart* 254.

WEBENETZ, *n. spinnwebe. im dim.* webnetzel: diu airl gepernt si (*die spinnen*) zwischen den webnetzeln K. v. MEGENBERG 295, 1.

WEBENSKRAFT, *f. lebenskraft* DENTZLER 2, 343. *vgl.* weben III B 4 *b.*

WEBENZWIST, *m. doppelfaden im gewebe:* soll er ferner das tuch ... besichtigen lassen, worbey er sich dann vor warff- und webenzwisten, deszgleichen vor dreylingen, ober- und unterschöszen hüten ... soll P. LORENZ *gesch. des Rochlitzer tuchmacherhandwerkes* 116 (1680).

WEBEOPFER, *n. eine bildung* LUTHERS *für eine art des opfers im alten test.* (*vgl.* webe, *f* 2), *engl.* wave-offering: ich hab auch das gebopffer irer gabe an allen webeopffern der kinder Israel dir (*Aaron*) und deinen sönen und deinen töchtern gegeben 4. *Mos.* 18, 11; denn sie thun eben das werck des gesetzs Mosi, darynnen zweyerley opffer waren, hebeopffer und webeopffer *werke* 18, 118, 10 *Weim. ausg.;* gleich wie die priester yhr opffer webeten fur dem altar ynn die vier ort der welt, daher es webopffer odder webe heist 23, 537, 14. *auf neuere verhältnisse übertragen:* als

befinde auch ich mich schuldig, meinem lieben gott ... zu seiner kirchen auch mein heb- und webopffer zu brengen POMARIUS *postilla* (1590) 3 *vorr.* ( ) 4ᵃ.

WEBER, *m.* *nomen agentis zu* weben, *mhd.* webære, *in ahd. glossen als* weberi, webre, weber *belegt* STEINMEYER-SIEVERS 3, 138, 52*f.* 357, 14, *entsprechend mnd. ndl.* wever, *engl.* weaver, *schwed.* väfvare, *dän.* væver; *im ahd. steht daneben die auf* *wibari (*vgl.* weberin) *führende form* wieuere *im glossar* I d 3, 382, 57, *dazu* wuber (u = ü) *cod. dipl. Moenofranc.* 1, 637 (1355) *Böhmer*, wuber, wyber BÜCHER *berufe der st. Frankfurt* 130, *ferner im glossar der Hildegard* wobere 3, 396, 20, *wo* o = ö *zu nehmen sein wird, aus geschlossenem* e *entwickelt, das sich aus dem* i *der letzten silbe in* *wëbari *erklärt (geschl.* e *in* weber *jetzt z. b. im südfränk. zeitschr. f. d. mda.* 1916, 346), *die form erscheint auch später besonders im rhfr.:* wöber *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 9, 173 (*Speyer* 1360); wobir KEUTGEN *urk. z. städt. verfassungsgesch.* 378 (*Frankfurt* 1377); wober *oberrhein. stadtrechte* 1, 313 (*Miltenberg*). *städtechr.* 17, 15, 21 (*Mainz*, 22 waber). DIEFENBACH *gl.* 582ᵇ *textor* (*in* 2 *gl.*), *später auch im obd.:* wöber *österr. weisth.* 2, 28, 45. 5, 278, 38 (*Tirol* 17. *jahrh.*). LEXER 252.

1) *der handwerksmäszig gewebe herstellt, tuchmacher; man unterscheidet* leinen-, wollen-, seidenweber, barchent-, damast-, zeug-, strumpf-, teppichweber *usw.;*

ab dem tuoche entrunnen
wol siben webære,
ê ez volweben wære.
meier Helmbrecht 137;

so ist mit der woll besachet,
die man dâ von der hiute nimt,
der webær, dem sî wol gezimt,
der tuochgebær und der snîdær,
der verwær, dar zuo der scherær.
H. v. BERINGEN *schachgedicht* 4715 *Zimmermann;*

es sei der schneider mit der ellen,
oder der weber mit dem gestellen ...
oder der scherer mit der charten.
Erlauer spiele 4, 61 *Kummer;*

du sey ein weber
und wirck leynen und wüllen tuoch!
H. SACHS 9, 357, 28 *Keller;*

verewige zuerst des groszen webers namen,
der mit geschickter hand in einem engen rahmen
dies meisterstück gewebt.
ZACHARIÄ *schriften* (1772) 1, 179;

der faden eilet von dem rocken
des webers raschem stuhle zu.
GÖTHE 2, 147 *Weim. ausg.;*

ja wie des webers schiff durch tausend fäden
schnell hin und wieder schlägt.
BRENTANO 7, 476;

das garn zum weber geben oder schicken LUDWIG 2399;

als ich sie (*die garne*) zum weber trug.
GÖTHE 1, 184;

damast, leinen und ungebleicht, wie er vom weber kommt 47, 221. *das weberhandwerk stand in geringem ansehen, der* weber *galt als ein armseliger, wenig geachteter mensch; bei* BERTHOLD V. REGENSBURG 1, 404, 6 *wird er so neben dem* schuster *und* sporer, *bei* H. SACHS 9, 357 *neben dem* schuster, schneider, hafner *u. a. genannt;*

wer noch zu leben Salomon,
man liesz in inn den rat nit gon,
wann er eyn armer weber wer.
BRANT *narrenschiff* 17, 12;

er isch e wäber, un si hett nüt (*Breisgau*) KELLER *die handwerker im volkshumor* 92. *er wurde auch für wenig herzhaft und feige angesehen* (*bair.* weber *'memme, hasenfuss'* SCHMELLER 2, 830, *vgl.* leinweber *th.* 6, 712); *daraus erklärt sich eine ältere wendung:*

diu manheit sprach: 'ich wil den zagen
von mir in einen weber jagen:
der sitzet stæt ûn schamgewant,
dâ bî sîn zagheit ist erkant'.
Seifried Helbling 7, 792 *Seemüller.*

in der Wiener gaunersprache ist weber *'tölpel' archiv f. kriminalanthropologie* 15, 236. *häufig wird auf die unehrlichkeit der* weber *angespielt:*

den weber der getzelt ist für ain alten,
der nie gestoln hiet kain garen.
altd. passionespiele 343 *Wackernell;*

ein muller mit der metzen,
ein wever mit der kretzen,
ein schnyder mit der scher,
welcker duvel fort de dre deve her?
HUSEMANN *spruchsammlung von* 1575 *nr.* 48 *Weinkauff;*

die weber bleiben ausz redlichkeit so arm, dasz sich auch keine mäusz bey ihnen ernähren können, denen sie etwan ein knäul garn nachwerffen müszten *Simpl.* 2, 72 *Kurz* (*vgl.* H. SACHS 17, 238, 4 *Götze*); müller, schneider und weber werden nicht gehenkt, das handwerk ginge sonst aus HETZEL *wie der Deutsche spricht* 337. *in manchen gegenden muszten sie darum den galgen bauen oder die leiter besorgen* SCHMELLER 2, 830. BIRLINGER 486: von alter ist in diesem gericht heerkommen ... das alle die wëber ... das hochgericht machen sollen *österr. weisth.* 1, 164, 2 (*hs. v.* 1585); den galgen sollen die mülner pauen und die lättern die weber 9, 334, 8 (1572).

in vergleichen wird gern auf die thätigkeit der weber angespielt: ein regent ist wie ein weber, der musz zu seiner arbeit vernunft, leib, augen und händ gebrauchen, bald bricht der faden, bald steckt er, bald wird er verworren, und musz immer unmüszig sein, dasz es fort gehet LEHMAN (1662) 2, 678; gelt, es klopfft dir dein hertz und pufft dir im leibe, wie ein weber in seinem weberstul Z. A ZENDORIIS *teutsche winternächte* 758; *schwäb.* du gampst wie (dr) weaber, *du schlenkerst deine beine wie der weber sein schifflein* BIRLINGER 428ᵃ; schnäller ... weder der wäber ein wupp abwibt *Züricher bibel, Hiob* 7, 6; meine zeit ist dahin, und von mir auffgereumet, wie eins hirten hütte, und reisze mein leben ab, wie ein weber LUTHER *Jes.* 38, 12;

und dw reiszet mir ab mein leben,
wie ein weber ein faden sben.
H. SACHS 15, 221, 31 *Götze;*

es ist umb ein sprung zu thun, wenn der weber den faden abreist LEHMAN (1662) 2, 770; bettel hat einn langen zettel, mann tregt drein aller welt garn, zerrinnt dannoch disem diebischen weber täglich garn S. FRANCK *sprichw.* 2, 46ᵃ. *redensarten und sprichwörter:* 'ey, leg dich nur her! es ist doch keinem weber nichts reynes beschaffen!' (*sagt ein mann zur braut, die nicht mehr jungfer ist*) SCHUMANN *nachtb.* 238 *Bolte;* dat lücht brand net, as wen d'r 'n weber um't hûs löpt TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 525; ich meine, du sygest by den gelben webern gsyn (*sagt man zu einem gelb und blasz aussehenden menschen*) KIRCHHOFER 122; einem verschlafenen weber verwirrt das garn WANDER 4, 1839; dem geschicktesten weber bricht zuweilen ein faden *ebenda.*

2) weber *übertragen für 'anstifter, bewerkstelliger' ist nicht häufig:* sie sind die wilden ruhestörer und die einfädler und weber des unheils gewesen ARNDT *das wort von* 1815, 98.

3) *von thieren.*

a) für eine gattung der spinnen (*s.* weberspinne, webspinne) *im gegensatz zu den* strickern OKEN 5, 691. NEMNICH 1, 400. *im Elsasz s. v. a.* weberknecht (*s. d.*) MARTIN-LIENHART 2, 780ᵃ. *bei den Deutschen in Piemont ist* wæber *überhaupt 'spinne'* SCHOTT 340.

b) weber *oder* stricker *heisst der chagrinirte schröter, lamia textor* NEMNICH 2, 945. CAMPE. OKEN 5, 1702. BREHM³ 9, 185 (*s.* weberbock). *vgl. auch nd.* scharnweber *'mistkäfer' th.* 8, 2213. *allgemein 'käfer': scarabei,* wefer TROCHUS H 6ᵃ.

c) s. v. a. webervogel (*s. d.*) BREHM³ 4, 352.

d) in Baiern und Österreich ein geringer fisch (*s.* weberfisch), *namentlich der gründling, cyprinus gobio L.* SCHMELLER 2, 830. HÖFER 3, 273 (*der den* weiszen *und* schwarzen *oder* grauen weber *unterscheidet*). CASTELLI 265. LORITZA 141.

e) weber *oder* leineweber *heiszen pferde die an den krippen beim fressen mit dem kopfe immer hin und her schwanken* WEBER *ökon. lex. suppl.* 81ᵇ. *vgl.* weben III A 4 *l und* webern.

WEBER, *m.* 1) *nomen agentis zu* weben *'hin und her bewegen', motor, agitator, impulsor, vigens, valens, vegetans* STIELER 2448.

2) *abstractbildung zu demselben verb., im els. 'todeszuckung bei thieren'* (d soü hat dr wewer) MARTIN-LIENHART 2, 780ᵃ.

WEBERAD, *n.* *haspel:*

weil sie sich nicht nach flachs, nach spinn- noch web-rad bücken.
HERÄUS *ged. u. l. inschr.* 245.

WEBERAHMEN, *m.* *rahmen, in den das weberblatt eingesetzt wird, weberlade:* wepram, *girillum ut habent textores. voc. inc. teut.* C 5ᵃ; die weiber im Harzwalde . . ., wenn sie um mitternacht noch beim weberahmen sitzen FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 4, 228.

WEBERAMIANT, *m.* *bergflachs, eine art asbest, der gewebt werden kann* NEMNICH 5, 635. — weberarbeit, *f.:* *textura, textum* STEINBACH 1, 81; die weberarbeit ist noch je . . . in groszem . . . lob gewest ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 1, 494; der müller bedienet sich der weberarbeit zu seinen beuteltüchern MARPERGER *beschreibung des hanffs und flachs* (1710) 175. *concret:* Karls gegengeschenke bestanden in . . . weberarbeiten, worin die . . . frauen sehr geschickt waren BECKER *weltgesch.* 4, 372. — weberbank, *f.* *bank, auf welcher der weber sitzt:* er (*spielte*) mit würfeln auf . . . weberbänken LICHTENBERG *Hogarthische kupferstiche* 5, 162. *weberschemel:*

es weben seine füsz, als wie die weberbanck.
HARSDÖRFFER *Diana* 3, 211. —

weberbaum, *m.* *die dicke walze hinten im webstuhl zwischen zwei säulen, worauf die kette aufgerollt wird,* garnbaum, *vgl. auch* (*das früher belegte*) webebaum, *dän.* væverbom: *liciatorium,* weverboom *Teuthonista* 496ᵇ *Verdam;* der weberbaum oder wendelbaum B. FABER *thesaurus* (1587) 450ᵃ; brustbaum, tuchbaum oder weberbaum ZEHNER *ncl.* (1622) 440; weber- oder garnbaum, *liciatorium jugum, cui stamen circumvolvitur* STIELER 114; *dafür* websersbaum HULSIUS 278, *mndl.* weversboom VERDAM 691ᵇ, *engl.* a weaver's beam; das garn auf den weberbaum schlagen LUDWIG 2400; (*der weber*) rollet das gewebte auff seinen weberbaum MARPERGER *beschreibung des hanffs und flachs* (1710) 21; läszt man die gänge des zettels der ordnung nach auf einen groszen kamm laufen, der die breite des weberbaumes hat, auf welchen aufgewunden werden soll GÖTHE 25, 123 *Weim. ausg.;* im ersten (*haufen*) waren eitel weber, welche . . . weberbäume trugen v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 1128ᵃ; auf allen wegen eilten die rüstigen gestalten (*der weberinnen*) mit den weberbäumen auf der schulter heran G. KELLER 5, 288. *gern in vergleichen, namentlich von Goliaths spiesz:* der schafft seines spieszes war wie ein weberbawm 1. *Sam.* 17, 7; welcher hatte einen spies, des stange war wie ein weberbawm 2. *Sam.* 21, 19; der . . . hatte einen spies in der hand, wie ein weberbawm 1. *chron.* 12, 23; nimrotische spisz, stälin stangen, goliatische weberbäum *Garg.* 56 *Alsleben;* von einer schwartzwäldischen tannen und goliatischen weberbaum 203;

sein (*Goliaths*) spiesz, dick wie ein weberbaum.
H. SACHS 15, 44, 23 *Götze:*

sein (*Goliaths*) sarras war, man glaubt es kaum,
so grosz schier als ein weberbaum.
CLAUDIUS 3, 110;

weil er (*Polyphem*) mit seinem groszen dicken spiesze, der lauter eisen und eim weberbaum gleich war, wider den erdboden sties *volksbuch v. Faust* 131 *neudr.;*

sein lantz ein balcken ist, ein weberbaum, ein mast,
die er wie eine wied schwenckt und zerbeuget fast.
TOB. HÜBNER *die feldobersten* 83;

auch einen spiesz er führet
dick als ein weberbaum.
v. HOHBERG *d. Habspurgische Ottobert* (1664) A a 8ᵃ;

(*Rübezahl*) mit einer schürstange bewaffnet, gleich einem weberbaum MUSÄUS *volksmährchen* 1, 36 *Hempel;*

er lehnet sich bestürzt auf einen fidibus,
grosz wie ein weberbaum.
ZACHARIÄ *schriften* 1, 52.

darnach wird eine gewaltige lanze oder stange weberbaum *genannt:*

man ficht zu unsrer zeit mit keinem weberbaum,
wer tapfer, braucht in noth nur einen kleinen degen.
HUNOLD *academische nebenstunden* (1718) 122;

der renommist indesz schwingt in der siegeshand
den langen weberbaum (*stange der häscher*), den er dem feind entwandt.
ZACHARIÄ *schriften* 1, 129;

das bild war hohl, und hatte sattsam raum,
um einen mann, der keinen weberbaum
zum speere führt, bequem darin zu bergen.
WIELAND 21, 289 (*Klelia u. Sin.* 5, 412);

und nimmt er (*Michel als riese*) sich den weberbaum,
er weisz wie weiland ihn zu brauchen.
ARNDT *werke* 4, 300;

(*der flöszer*) steckte seinen ungeheuern weberbaum ins kies, und mit einem druck flog das flosz dahin HAUFF *werke* 4, 229. — weberbein, *n.* 1) *das strahlbein, weberschiffchenförmiger, dem hufbein anliegender knochen, auch* weberschiffchen *encyclop. der ges. thierheilkunde* 11, 267ᵃ. 2) *in den deutschen colonien in Piemont 'langbeinige spinne'* SCHOTT 340. *vgl.* weber 3 *a.* — weberblatt, *n.* *das in den weberahmen eingesetzte, aus parallelen senkrechten rohr- oder drahtstäben bestehende gestell, durch das die kettenfäden hindurchgehen und das dazu dient, die eingetragenen schuszfäden eng an die kettenfäden anzuschlieszen, auch* riet, rietblatt, rietkamm *oder nur* kamm PRECHTL *techn. encycl.* 20, 301. HEIDEN *handwb. d. textilkunde* 615: *pecten,* weberstrel oder blat DIEFENBACH *gl.* 418ᶜ (*voc. rerum*); weberblatt oder kamm, *pecten* DASYPODIUS 452ᵇ; *pecten,* ein wäberblatt oder kamm, sträl ausz roren gemacht, und dahinden zesamen gebunden und vornen weyt von einanderen zerthon FRISIUS (1556) 962ᵃ; *pectn,* weberblat damit man zuschmeist und die leinwad dicht macht CORVINUS *fons latinitatis* (1646) 159; (*der weber*) schieszet den im schifflein steckenden eintrag über zwerch hinein, schläget, panschet denselben mit seinem weberblat zusammen MARPERGER *beschreibung des hanffs u. flachs* (1710) 21; während man die weberblätter oder riete kammartig aus vielen . . . drahtstäbchen zusammensetzt LUEGER 3, 376. — weberbock, *m.* *ein käfer, lamia textor L.* LEUNIS *zool.*³ 2, 192. *vgl.* weber 3 *b.* — weberbogen, *m.:*

er (*der wagen*) weynet, seufftzet, knirrt und knarrt,
gleich wie ein weberbogen schnarrt.
WALDIS *Esopus* 1, 404 (3, 95, 8) *Kurz;*

pertica, ein swingrute *vel* ein weberbogen *vel* kolb DIEFENBACH *gl.* 430ᵇ. *gemeint ist wol dasselbe wie mhd.* wollenboge LEXER 3, 971, *mnd.* wullenboge SCHILLER-LÜBBEN 5, 785ᵃ (*nicht mit* KURZ *das weberschiff*). — weberbruch, *m.* *dasselbe wie* webebruch: zureiszet der wefelfaden, so kan der meister einen künstlichen weberknoten knüpffen, dasz man des weberbruchs nicht gewar wird HERBERGER *trawrbinden* (1612) 2, 104. — weberbursche, *m.:* eine schar junger weberburschen HAUPTMANN *die weber* 59 (*akt* 3); ein armer weberbursche ROSEGGER III, 2, 320;

wo man flachs und spinner findt,
lustig weberbursche sind.
SCHADE *handwerkslieder* 86.

früher auch weberpursche LICHTENBERG *Hogarthische kupferstiche* 5, 18; weberpursch MAYR *päckchen satiren* 74. — weberbürste *f. schweiz. id.* 4, 1610: dahin (*zu den laubmoosen*) gehört das waldmoos, aus dessen langen, rothen borsten die sogen. weberbürsten gemacht werden STEIGER v. BÜRON *flora des kantons Luzern* 593. — weberdistel, *f.* *die weberkarde, dipsacus fullonum L.* NEMNICH 2, 1425. OKEN 3, 786. LEUNIS *bot.*³ 2, 749: das würmlein, welches zu oberst in den weberdistlen wachset H. FRÖLICH *offenbarung der natur* (1591) 191. *als heilmittel* WIRSUNG *artzneybuch* (1588) 495 D. — weberdost, *m.* *der gemeine wirbeldosten, waldpolei, clinopodium vulgare L.* LONICERUS (1679) 269. ALER 2, 2152ᵇ. — weberdunk, *f.* *unterirdischer raum, in dem gewebt wird: textrina, ypogeum, textorium. voc. theut.* (1482) nn 3ᵃ; *ipogeum, ein husz under der erden* DIEFENBACH *gl.* 308ᵇ; SCHÖNSLEDER Kk 8ᵃ; wo der dreck auf der gassen am allertiefsesten, gehe mitten durch, . . . so . . . darfst nicht sorgen, dasz du etwan in eine weberdunck oder kellerloch fallest L. TÖLPEL *bauernmoral* 55. *vgl.* dunk *th.* 2, 1532. RHAMM *die altgerm. wirkgrube, zeitschr. d. ver. f. volksk.* 21, 44.

WEBEREI, *f.* *seit dem 16. jahrh. auftretende bildung, auch ndl.* weverij, *dän.* væveri, *schwed.* väfveri. 1) *die thätigkeit des webers, das weben:* webung *et* weberei, *textura* STIELER 2451; die weberey treiben ADELUNG;

der schuster musz das leder zerren,
der schneider sitzt sich krumm und lahm;
doch ich bei meiner weberei
leb' stets vergnügt und sorgenfrei.
PETER *Schlesien* 328;

im alten testament sogar
die weberei schön löblich war.
MITTLER *volkslieder* 943;

sein publicum besteht aus fabricanten, verlegern und arbeitern, denen weberei die hauptsache ist GÖTHE 42, I, 16 *Weim. ausg. in pl.:* ich bin nun einmal zu gar nichts andrem geschickt, als zu den webereien und nähtereien, wie alle frauen sie verstehn FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 3, 45. *vom weben der spinnen:*

dasz sie empfindsam allen spinnen
in meinem hause, frank und frey
verstattet ihre weberey. GOEKINGK 3, 163;

und die spinnen treiben . . .
an den fensterscheiben
ihre weberei. TIEDGE 7, 142.

übertragen: wir haben vor einem jahre eine fröhliche aufwallung . . . des germanischen zorns gesehen . . ., als die zettelungen eines Wälschen, der aber sich und sein volk durch seine weberei nur festgezettelt hat, uns mit allen listen und zerrungen drohten ARNDT *schriften* 3, 274.

2) *die fertigkeit des webens, die weberkunst:* weberey, webêrhandwerck, *textrina, ars textoria* EMMELIUS *nomencl.* 329; dieser heilige fürst hätte . . . die weberey auffbracht V. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 595[b]; er . . . versteht was zur spinnerei und weberei und dergleichen gehört vollkommen anzugeben GÖTHE 25, 121 *Weim. ausg.;* was sie bei den nonnen in weberei und andrer wirthschaftlicher arbeit gelernt hatte ARNIM *kronenw.* 1, 228; die mechanische weberei stammt aus England KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 493.

3) *das webergeschäft:* ich hatte . . . meine weberey, obgleich mit ziemlichem verlust, ab mir geladen BRÄKER *schriften* 1, 207; schon leiden unsre webereien ARNIM (1853 *f.*) 18, 255; in webereien, welche sich die karten selbst herstellen wollen KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 478. *auch örtlich: textrina, officina textoris,* weberstuben, weberey CALEPINUS *XI ling.* (1598) 1462[a]; wenn es galt, in der weberei nachzusehen, dann hatte er die grösste lust, auszureiten RIEHL *geschichten aus alter zeit* 1, 6.

4) *die einzelne webarbeit, das gewebe:*

und wo die tracht, nach art der jahrzeit, mehr kan freuen,
als woll' aus Spanien und Eng'lands webereyen.
HERÄUS *ged. u. l. inschr.* 244;

nach deiner kleinheit und jugend zu rechnen, ist diese weberei deine erste ENGEL *schriften* 2, 250; der eintrag von getretener sowohl als gezogener weberei geschieht je nachdem das muster es erfordert GÖTHE 25, 231 *Weim. ausg.;*

beglückt bist du, der du mit stetem fleisze
von der zufriednen spule still und eben
in deine weberei wie in dein leben
stets gleiche faden wirkest, ruhig weisze.
RÜCKERT *werke* 2, 288.

WEBEREINSCHLAG, *m.*, webereintrag, *m. der faden, der durch die kette geschossen wird, trama, subtegmen* STIELER 2312. — webereisen, *n. dasselbe wie* webeisen (*s. d.*), *texale* DIEFENBACH *gl.* 582[a] (*glossar von* 1470). — weberelend, *n.:* G. LANGE, *das webereleind in Schlesien* 1891 (*buchtitel*). — weberelle, *f. in Steiermark bis* 1840 *elle für gewebe,* 1/10 *länger als die gewöhnliche* UNGER-KHULL 621[b]. — weberende, *n. els. fehlerhaftes stück am anfang und ende eines ballens tuch* MARTIN-LIENHART 1, 51[b]. — weberfaden, *m. in vergleichen* (*nach Jes.* 38, 12): ist er schon grosz und starck, so ist er doch ein mensch, . . . und so bald und ring gebrochen, als ein weberfaden HEGGER *christl. heerpredigten* (1590) 1, 105; dasz unser leben in gottes händen stehe; das er abreist, wie einen weberfaden, wenn er wil PRÄTORIUS *winterflucht der sommervögel* 423; *dafür* webersfaden:

was ist doch unser lebenszeit . . .
ein webersfad der reiszt in stück.
FISCHER-TÜMPEL *kirchenlied* 2, 488. —

weberfink, *m. die* weberfinken, *spermestinae, unterfamilie der webervögel* BREHM[3] 4, 359. — weberfisch, *m.*, weberfischlein, *n.* 1) *in Österreich name des weiszfischs, uckelei, cyprinus alburnus L., auch* schneiderfischlein *'weil sie in den haushaltungen der handwerker wegen der wolfeilkeit am meisten verspeiset werden'* POPOWITSCH 616. NEMNICH 2, 1354. CAMPE. 2) *auch der gründling, cyprinus gobio L.* CASTELLI 265. BREHM[3] 8, 256. *vgl.* weber 3 *c.* — weberfrau, *f.* HAUPTMANN *die weber* 5 (1, 1). — webergaden, *m., n. obd. bezeichnung der weberstube* (*schweiz. id.* 2, 120), *vgl.* webgaden: das wäbergaden, die wäberstuben, *textrina* MAALER 480[a]. FRISCHLIN (1586) 141[b]. DENTZLER 1, 802. COMENIUS *janua* (1644) 148. *noch bei* ALER 2, 2152[b] *und als* webergade *f. bei* POMAI 338 *und* HEDERICH 2587 *angeführt.* — webergalgen, *m. das obere gestell des webstuhls, an dem die lade befestigt ist, vgl.* galgen TOBLER 211[b]. (MARPERGER *beschreibung des hanffs u. flachs* 193 *nimmt* galgen *für den webstuhl selbst*). — webergarn, *n.* 1) *das auf den webstuhl gespannte garn des aufzugs: testivilicia* die gerissenen fädichen am warff oder webergarn B. FABER *thesaurus* (1587) 450°. *vgl.* webegarn. 2) *'dasjenige leinengarn, von welchem die strähne mehr als* 15 *loth wieget'* JACOBSSON 8, 159[b]; die stärkeren sorten (*des leinengarns*) heiszen in Böhmen webergarn SEUBERT *handb. d. allg. warenkunde*[2] 2, 447. — webergasse, *f. sprichwörtlich:* wer kommt durch die webergasse und unterstadt ungeschlagen, der kann von glück sagen WANDER 4, 1839. — webergeisz, *f. unterfr.* wawergäsz, *scheltname für eine magere frauensperson* RUCKERT 195. — webergereis, *n. das webergeschirr, die schäfte oder flügel, durch deren senkrechte fäden der zettel gezogen wird, dann auch das ausgespannte garn selbst, schweiz. id.* 6, 1301, *vgl.* gereis *th.* 4, I, 3621 (*wo die bedeutung aber nicht richtig aufgefaszt wird*): *licium,* das gefesz oder haarlauffen hinder dem wäberkamp oder ein wäbergreisz, dardurch der zettel gezogen wirt FRISIUS (1556) 771[a] (= MAALER 480[a]). *in glossaren auch vielfach auszerhalb der Schweiz angeführt* (*vgl. u.* gereis *die stelle aus* ALBERUS): webergereysz, dardurch der zettel wirt gezogen, *licium* DASYPODIUS 752[b]. *ähnlich* GOLIUS *onom.* 109. FRISCHLIN (1586) 179[a]. EMMELIUS *ncl.* 330. SCHÖNSLEDER Kk 8[a]. ORSAEUS (1623) 255. STIELER 1593. POMAI 338. ALER 2, 2152[b]. *die meisten scheinen das wort als 'eingeschossenes garn'* (EMMELIUS *'le fil de la trame'.* POMAI *'la trame du tisseran'*) *zu nehmen.* — webergeschäft, *n.:* das schlichten und fächeln ist gewöhnlich jungen leuten überlassen, welche zu dem webergeschäft herangezogen werden GÖTHE 25, 124 *Weim. ausg.* — webergeschirr, *n. die schäfte des webstuhls* (*s.* webergereis), *meist zusammengenommen mit den vorrichtungen zu ihrer aufhängung und bewegung, s.* geschirr 3 *b α th.* 4, I, 3387: *licia,* das wäbergeschirr, gerüst dardurch der zettel auff dem stul gezogen wirdt CALEPINUS *XI ling.* (1598) 820[b]. — webergeselle, *m.:* webergesellen, *textores servi* SCHÖNSLEDER Kk 8[a]; bestieg, wie ein webergeselle, mit ein paar reinen hemden und halsbinden in einem schnupftuch, den postwagen LICHTENBERG *briefe* 1, 233; — webergesicht, *n.:* in einem kleinen, verwitterten, vertrockneten und verknitterten webergesicht FRENSSEN *Jörn Uhl* 70. — webergewerbe, *n.:* zu hause ist er durch . . . das polternde webergewerbe seiner geschwister, mit denen er gemeinschaftlich wohnen musz, durchaus gestört GÖTHE 41, II, 49 *Weim. ausg.* — webergezau, *n. webstuhl* (*s.* gezähe 1 *b* 3)) *th.* 4, I, 6880 *und* 2 *a α th.* 4, I, 6883, *wo auch die eingeschränkte bedeutung 'webergeschirr', auf die im folgenden wol 'liciatorium' hinweist, belegt ist), vgl. auch* webegezau: *liciatorium,* webergezauwe, -gezowe DIEFENBACH *gl.* 327[c], *texilis,* webergezauwe, -gezau, -gezauet 582[b], *ndrh.* wevergetouw *Teuthonista* 496[b] *Verdam;* von den webergetzauwen *Kölner stadtrechnungen* 1, 2 (1371) *Knipping.* — webergezeug, *n. webstuhl, vgl. auch* webegezeug: *liciatorium* DIEFENBACH *gl.* 327[c]; das webergezeug haben sie in ihren heusern, deszhalben dörffen sie kein tuch kauffen, noch auch andere machen lassen *J. de Acosta, America* (1605) 148. — webergicht, *f. krankhaftes bewegen der glieder, zu* webern *verb.* HÖFLER *krankheitsn.* 892°. — webergilde, *f.* HEINE 5, 426 *Elster.* — weberglas, *n. vergröszerungsglas zur abzählung der auf einen bestimmten raum kommenden fäden, fadenzähler* PRECHTL *techn. encycl.* 20, 346. LUEGER 7, 888. — weberhaft, *adj. die art eines webers habend, bei* STIELER *und*

LUDWIG *angeführt, litterarisch kaum gebraucht.* — **weberhaftig**, *adj. zu* webern *'thätig, lebendig sein'*: der seines alters ungeverlich sibenzigachtjährig, binderhandwercks, gutes gesundes weberhaftig leibs, verstands *badische weisth.* 1, 1, 76 (1606). — **weberhandwerk**, *n. textoria* ORSAEUS (1623) 254, *textrina* DENTZLER 343[b]: alle und jede maister, so sich desz weberhandtwerks alhie geprauchen wöllen *stadtrechte von Überlingen* 547 (1561) *Geier;* hat anfängklich das wäberhandwerck getriben STUMPF *Schwytzerchronik* 105[a]; das weberhandwerk wurde aufgegeben und nur im winter noch zum wirken des eigenen garnes betrieben M. MEYR *erzähl. a. d. Ries* 2, 3. *redensart:* er haspelt mit den hächsen, als wolt er von unten auff das weberhandwerck lernen ABR. A S. CLARA *Judas* 1 (1687) 131. — **weberhaspel**, *m. f.:* das wer ein glartes brieffl: hab aber auch den kopff angspannt wie ein weberhaschpel SCHWABE *tintenf.* 31. — **weberhaus**, *n.:* DIEFENBACH *gl.* 575[c] *telarium*, woberhusz, 582[b] *textorium, textrina*, weberhus, *nov. gl.* 364[a] *textrina*, weberhausz; weverhuyss, dair vele wyve vergaderen te weven, *textrinum Teuthonista* 469[b] *Verdam;* allew smidhawser, und allew weberhawser *weisth.* 3, 695 (1460); die verschneiten weberhäuser FONTANE I 2, 6. — **weberhausherr** *s.* weberherr. — **weberherberge**, *f.:* (*er*) trat unterwegs vorerst in Augspurg in der weberherberge ab SCHUBART *briefe* 1, 202 *Strausz.* — **weberherr**, *m. die* weberherren *oder* weberhausherren *ordneten in Augsburg strittige sachen, rügten vergehen und richteten über knappen* BIRLINGER 427[b]. — **weberholz**, *n. weberbaum, liciatorium* DIEFENBACH *gl.* 327[c]. — **weberhühnlein**, *n.* weberheanle *heiszen in Augsburg spöttisch die rettiche* BIRLINGER 428[a]. — **weberhut**, *m. winterhut von lammfell* SCHRÖER *wb. d. d. mda. des ungrischen berglandes* 213. — **weberhütte**, *f. textrinum* STEINBACH 1, 799.

WEBERIN, *f. schon ahd. belegt: textrix*, webêrin, weberin, webrin, webarin STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 138, 54*f.; mhd. auch in der form* wiberin KÖNIG v. ODENWALDE 3, 73 *Schröder. Zürcher stadtbücher* 1, 86 (*s. u.*), *daneben* wöberin, *das auf* weberin (*mit geschlossenem* e) *zurückgeht; textrix*, weberinne, weberin, woberin (*daneben* webersche *nd.* weversche) DIEFENBACH *gl.* 582[b]; *textrix*, wäberin, strickerin, würckerin FRISIUS (1556) 1308;

du hieze sniden
dir ein kospers kleit . . .
ez wap ein wöberinne zart,
Maria.
H. v. NEUSTADT *gottes zukunft* 2034 *Singer;*

swel wibrin us dekeinem kamben wibt, der nicht mit des burger zeichen gezeichent ist *Zürcher stadtbücher* 1, 86 *Zeller-Werdmüller;* wiltu auch vor ein weberin oder wirckerin gehalten sein BARTH *augenspiegel* E 2[b]; Penelope, des Ulyssis ehefrau, ist die erste weberin gewesen ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 1, 494; fräulein Adelheid war eine . . . geschickte weberin MUSÄUS *volksmährchen* 3, 9 *Hempel;* eine recht flinke und zugleich fleiszige weberin kann . . . ein stück von 32 ellen nicht gar zu feine musseline zu stande bringen GÖTHE 25, 1, 125 *Weim. ausg.;*

ich weisz mir ein feine weberin.
UHLAND *volksl.* 692;

jene (*deine tochter*) lös' ich dir nie, bis einst das alter ihr nahet,
wann sie in unserem haus' in Argos, fern von der heimat,
mir als weberin dient, und meines bettes genossin!
VOSS *Ilias* 1, 31.

von der spinne:

hier kam die hausmagd mit dem besen,
und strich die kanker ab. was hilfts, frau weberin,
hub jener (*der skorpion*) spottend an, dasz ihr daheim gewesen?
LICHTWER *fabeln* 2, 18;

so oft sie neue arbeit spann,
besah er sie, und lobte dann
die kleine weberinn. BLUMAUER *ged.* 20.

bildlich: wie eine riesenspinne sasz Rom im mittelpunkte der lateinischen welt und überzog sie mit seinem unendlichen gewebe . . . nur der höherstrebende geist, der dieses gewebe durchschaute, fühlte sich beengt und elend, und wenn er hindurchbrechen wollte, erhaschte ihn leicht die schlaue weberin und zog ihm das kühne blut aus dem herzen HEINE 3, 93 *Elster. von der seidenraupe:*

der raupen edelste, die weberinn der seide.
KÄSTNER *verm. schriften* 1, 161.

von den bienen: wenn über dem duftenden kelche (*der blumen*) noch die grünen weberinnen . . . summten und schwelgten GUTZKOW *zauberer von Rom* 2, 290. *übertragen 'die etwas bewirkt und gestaltet':* es ist ja die natur selbst eine weberin v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 1128[b]; zuletzt als es zur prose hinabsank, theilte es (*das märchen*) sich in verschiedne arten, unter denen . . . die liebe, als weberinn und verweberinn menschlicher schicksale die oberhand gewann HERDER 23, 277 *Suphan;* weil sie (*die hellseherin*) der weberin der zukunft, der gegenwart, näher und heller in ihren webstuhl und in ihre fäden hinein sieht J. PAUL *museum* 35;

so schauet mit bescheidnem blick
der ewigen weberin (*natur*) meisterstück,
wie ein tritt tausend fäden regt,
die schifflein hinüber herüber schieszen,
die fäden sich begegnend flieszen.
GÖTHE 3, 92 *Weim. ausg.*

weberin *heiszt auch eine Venusmuschel; sie hat 'adern und linien, die . . . bald ein weiteres bald ein engeres netzartiges gewebe bilden'* J. S. SCHRÖTER *einl. in die conchylienkenntnisz* 3 (1786) 172.

WEBERIN, *f. die etwas in bewegung setzt:* die seele ist die weberinn im leibe, *anima vim motricem habet in corpore* STIELER 2448. *zu* webern *gehört wien.* die webern, *lustiges mädchen, das sich sehr herumtummelt* HÜGEL 187.

WEBERISCH, *adj. einem weber gehörig, die art eines webers habend:*

ich gezuhtige si mit den swerten,
daz Ôtacher wære baz dâ haime.
Êtius muoz die wolle noch zaisen,
oder ich tribe in in weberisk gescirre.
kaiserchronik 14015 *Schröder;*

textorius, wäberisch, dem wäber dienlich FRISIUS (1556) 1308[b] (= MAALER 480[a]). *auch in neueren wörterbüchern angeführt, aber litterarisch selten vorkommend:* du weberischer nixnutz du! ROSEGGER II 1, 32.

WEBERKAMM, *m.* 1) *wie* kamm 2 c *th.* 5, 103 *das weberblatt, das in einen rahmen eingesetzte gestell mit stäben von rohr oder stahl, auch* rietkamm, riet PRECHTL *techn. encyl.* 20, 301. HEIDEN *handwb. d. textilkunde* 616; weberblatt oder kamm, *pecten* DASYPODIUS 452[b]; blat, weberskamm, *pecten* HENISCH 406, 23; *auch texile etc.*, weuber-, weverkam, wevercamp DIEFENBACH *gl.* 582[b] *gehört wol hierher; mndl.* wevercamme VERDAM 691[b], *ndl.* weverskam; *dän.* væverkam: dasz unsere weber gerade vor sich weg würcken, und mit dem beweglichen weberkamme das gewebe dichte an einander schlagen v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 189; das holz (*der heckenkirsche*) gibt . . . weberkämme SCHLECHTENDAL *flora v. Deutschland*[5] 28, 132. 2) *dann auch die hinter dem weberblatt befindlichen schäfte oder flügel mit senkrechten schnüren, durch die die kettenfäden hindurchgeführt sind* (*lat. licium*): *liciatorium*, wöberkamp, weverkam DIEFENBACH *gl.* 327[c]; *licia* STIELER 924; derselbe (*weber*) leget den zettel an den stuhl, ziehet die faden durch seinen weberkamm, bindet einen faden an den andern MARPERGER *beschreibung des hanffs u. flachs* (1710) 21; 22 faden von hanf breiten sich so gut als 24 von flachs. welches um deswillen zu wissen nöthig, damit der gesetzgeber die anzahl der faden nicht übereins bestimme, und damit kostbare veränderungen der weberkämme veranlasse MÖSER *Osnabr. gesch.*[2] 1, 105. *vgl. auch* webekamm 2. — **weberkante**, *f. dasselbe wie* webekante EITZEN 842[a]. — **weberkarde**, *in hd. form eigentlich* (*so bis auf* ADELUNG) weberkarte, *f. die zum rauhen der tuche verwendete kardendistel, dipsaeus fullonum L.* LEUNIS *bot.*[3] 2, 749. PRECHTL *techn. encycl.* 19, 199; *lavacrum Veneris, carduus fullonum, virga pastoris*, weberkart, kartendistel, Venusbad ALBERUS *dict.* H H 1[a]; kartendistel werden auch bûbenstreel, und weberkarten genent, dann die wollweber brauchen sölche distel und streel ire tücher und wollen darmit zû karten FUCHS (1543) 82; kartendistel oder weberkarten, bubenstreel,

wolffstreel . . . in apotecken virga pastoris und vulgo cardo fullonum LONICERUS (1577) 98ᵃ:

mit einer weberskarten
sluch er in daz sin houbt im brach.
Passional 265, 90 *Hahn*

(*misverständnis von virga pastoris*); hirtenstab oder wäberkarten HEUSZLIN *vogelb.* 27ᵃ; an feuchten orten wachsen . . . wassernüsse, weberkarten v. HOHBERG *Georgica* 1, 534;

labkraut wiegt die goldnen trauben
um die blaue weberkarde. F. BACH *ged.* 20.

als heilmittel erwähnt SEBIZ *feldbau* (1579) 42. WIRSUNG *artzneybuch* (1588) 487 D. — weberkerze, *f. in älteren augsburgischen quellen die weberzunft, die bei feierlichen prozessionen eine kerze tragen durfte* BIRLINGER *kirchenschmuck* 2, 60. — weberkette, *f. weberzettel* LUDWIG 2400. — weberkleister, *m. die weberschlichte* (*s. d.*). — weberkluppe, *f. schweiz.* weberchlüppli, *eine art zange, bei den seidenwebern, zum herausziehen von unsauberkeiten, knötchen idiot.* 3, 667. — weberknabe, *m. dasselbe wie* weberknappe: ein weberknab, der zu Zaber dohaimen sey *verhandl. über Thomas v. Absberg* 32; welche (*prachthansen*) . . . besser weberknaben dann kriegsleut geben WURSTISEN *Pauli Aemilii historien* (1572) 2, 111; webersknabe PAULI *schimpf u. ernst* 702 *Österley;*

im winter wann die weiszen mucken fliegen,
so mûszen sich die webersknaben schmiegen.
UHLAND *volksl.* 703. —

weberknappe, *m. webergeselle, bei* LUDWIG 2400 *angeführt* (*bei* CAMPE *als landschaftlich*), *noch jetzt in obd. gegenden üblich* MARTIN-LIENHART 1, 501ᵇ. *Bayerns mundarten* 2, 188 (*Oberfranken*). UNGER-KHULL 621ᵇ. *in einer redensart* (*von jemand, der bei einem ständchen fleiszig aufgespielt hat*): der herr Hilarius hat an der kleinen violin solcher maszen gearbeitet, dasz man geglaubet, er habe einen weberknappen in den rechten ellenbogen ABR. A S. CLARA *narrennest forts.* (1751) 83. — weberknecht, *m.* 1) *webergeselle:* zweiunge, als zwúschent uns und den wöberknehten gemeinlichen zů Spire von deg lones wegen gewesen ist *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 17, 56 (1351); wuberknechte BÜCHER *berufe der st. Frankfurt* 131; uff ein mal kam ein weberknecht zů einem meister und wolt im wercken PAULI *schimpf u. ernst* 335 *Österley;* der herr baron Kuhmann war ein braver . . . webersknecht HEBEL 2, 251 *Behaghel;* weil du ihn in deinem gerechten zorne öffentlich einen schiefbeinigen weberknecht geschimpft hattest RAUPACH *dram. werke* 11, 192. *noch jetzt in der Schweiz idiot.* 3, 732. weberknechtlein GOTTHELF 5, 87. 2) *knoten in einem fehlerhaften gewebe schweiz. id.* 3, 732. 3) *name von insekten. a) eine spinnenart, mit sehr langen dünnen beinen phalangium parietinum, auch* schuster, müllermaler, zimmermann, geiszhirt, habergeisz NEMNICH 4, 927. OKEN 3, 673. LEUNIS *zool.*³ 2, 577. BREHM³ 9, 690. *schweiz. id.* 3, 732. HERTEL 254. HEINZERLING *namen d. wirbellosen thiere in d. siegerländ. mda.* 20. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 644ᵇ. *'sie ähnelt mit ihren langen beinen den händen des weberknechts; dieser musz nämlich auf dem webstuhle alles in ordnung halten und seine hände immer in bewegung setzen' Wagners archiv* 1, 284 (*nach th.* 5, 163 *vielmehr vom weben der spinne*): so fanden wir oft . . . viel weberknechte (*im magen des brachvogels*) NAUMANN *vögel Deutschlands* 8, 496; sie hat ein buch geschrieben über die selbstamputation der weberknechte H. v. KAHLENBERG *Eva Sehring* 19. *b) in der Schweiz auch der grosze kiefernrüsselkäfer, hyl.* (*curculio*) *pini idiot.* 3, 372. *c) in Lüneburg die eintagsfliege, haft.* — weberknechtspinne, *f.* TSCHUDI *thierleben d. alpenwelt* 280: aus deren (*der moos-hütte*) dunkelen winkeln krochs . . . aus allen ecken und ritzen wie viel hundert weberknechtspinnen und schlich mich an KOLBENHEYER *meister Pausewang* 142. — weberknopf, *m.* 1) *kunstgerechter knoten, womit der weber zerrissene fäden verknüpft* LUEGER 2, 139. *schweiz. id.* 3, 753. *zeitschr. f. d. mda.* 1916, 346 (*Baden*): derhalben mein liebe wamstknöpff, auch ihr wammstknebel, entknöpffet und entknebelet mir diesen meisterlichen weberknopff *Garg.* 458 *Alsleben;* Biribinker . . . stiesz (*beim fallen*) den kopf so stark an einen weberknopf an, dasz er etliche minuten ganz betäubt da lag WIELAND 12, 193 (*Sylvio v. Rosalva* 6, 2);

ein weber liegt allhier, sein faden ist zerrissen,
weisz keinen weberknopff, denselbten auszzubüszen.
LOGAU 1, 10, 33 (213 *Eitner*).

auch webersknopf (*ndl.* weversknoop): er wird so künstliche, subtile webersknöpff machen, dasz wir uns in ewigkeit werden verwundern ALBRECHT *handwerckszunfft* (1631) 228. 2) *nach dem aussehen die kaulquappe. bei* POPOWITSCH 213 *als österr.* NEMNICH 3, 97. CAMPE. — weberknoten, *m. dasselbe wie* weberknopf, *engl.* weaver's knot, *nodus textorius,* weberknot ZEHNER *nom.* (1622) 442. MARPERGER *beschreibung des hanffs u. flachs* (1710) 187. KRÜNITZ 235, 252: ich habe ein gewebe nicht gerne, worin die weberknoten und näthe sichtbar sind BODE *Montaigne* 1, 346. *übertragen:*

und da sie die blume zu dem netze erhoben,
wo die spinne den weberknoten schürzte,
begann diese im schwebenden webstuhl zu toben.
BRENTANO 6, 67 (*gründung Prags* 1). —

weberkolben *s.* weberbogen. — weberkönig, *m.* TREITSCHKE *hist. u. pol. aufsätze* 2, 49. — weberkopf, *m.:* in diesen markanten alten weberköpfen war glaube noch glaube, seinem innersten wesen nach G. HAUPTMANN *Emanuel Quint* 175. — weberkorb, *m.:*

schreckt nicht vor den wäberkörben,
wer was redlichs will erwerben,
trägt diesz offt mit körben ein,
was zu fudern kann gedeyn.
GRYPHIUS (1698) 2, 72. —

weberkrätze, *f. bei den webern vorkommende hautkrankheit, weaver-scrab* LUDWIG 2400. — weberkrätzenweise, *f. eine meistersingerweise* UHLAND *schriften* 2, 320. J. PAUL *palingenesien* 2, 38. — weberkunst, *f. textrina* DASYPODIUS 452ᵃ: derowegen mag auch die musirte bandwürkerei für die alleredelste unter allen weberkünsten passiren v. HORNICK *Österreich über alles* (1684) 219; ich bin . . . eine liebhaberin der weberkunst v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 189ᵃ;

sie (*die thiere*) sind oft schöner noch, als du, gezieret . . .
mit deiner weberkunst wirst du nicht viel gewinnen,
weil thiere ja so gut, als du, und besser spinnen.
BROCKES⁴ 2, 493. —

weberlade, *f. der rahmen, an dem das weberblatt befestigt ist, scapus* STEINBACH 1, 961, *battant de tisseran* RONDEAU. *für 'webstuhl' überhaupt:* jedoch hat man vor zeiten so ein grosze anzahl gewürcket, das inner- und auszerhalb der statt ob drei tausendt weberladen, da mans gemacht, gewesen D. FEDERMAN *Niderlands beschreibung* (1580) 175. — weberlatte, *f. trittbrett am webstuhl.* — weberlehrling, *m.* — weberlein, *n.:*

such mütterlein dir nur
ein spinnerlein,
ein spinnerlein,
und weberlein. HERDER 25, 89 *Suphan;*

das arme weberlein in seinem feuchten keller GOTTHELF 5, 21.

WEBERLICH, *adj. zu* webern *'sich hin und her bewegen', vgl.* weberhaftig.

1) *von personen: im els. unruhig, lebhaft, munter, possierlich, von kindern* MARTIN-LIENHART 2, 779ᵇ.

2) *von dingen, passierbar:* die gemeinen gassen geraum und weberlich halten *Amberger stadtrecht v.* 1554, *art.* 108 *bei* SCHMELLER 2, 830.

WEBERLIED, *n. wunderhorn* 2, 398. SCHADE *handwerkslieder* 79*ff.* GÖTHE 41, II, 50 *Weim. ausg.* BRENTANO 4, 90. G. HAUPTMANN *die weber* 58 (*akt* 3). — weberlohn, *m. n.:* wöberlon *bad. weist.* I, 1, 6 (1430); das garn das ich dir spinne, kein weberlohn darffst geben darvon *Garg.* 133 *Alsleben;* an spinnerlohn wird in Schlesien 2 bisz 3 gr. vor das stück-garn gezahlt, weberlohn von schock 15 bisz 20 groschen MARPERGER *beschreibung des hanffs u. flachs* (1710) 80; ohne das weberlohn daran zu verdienen MÖSER *werke* 1, 107; das gewebe . . . (*wird*) am sonnabend nachmittag zu dem verlagsherrn getragen, der . . . wenn alles richtig befunden ist, sodann den verabredeten weberlohn zahlt GÖTHE 25, 1, 245 *Weim. ausg.* — webermädchen, *n.:*

such, liebe mutter, dir nur ein mädchen,
ein spinnermädchen, ein webermädchen.
HERDER 25, 404 *Suphan;*

GÖTHE 42, II, 327. — webermeister, *m.:* wer ... halbduch weben wil, der sol den wobermeystern geben umbe ir reht funf schill. *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 9, 173 (*Speyer* 1360); das werkmeistergericht ... zwingt unter andern jeden webermeister, sich auf vier weberstühle ... einzuschränken G. FORSTER *schriften* 3, 97. *übertragen:* von dem erhabenen webermeister der welt (*dem zufall*) BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE. — webermeisterstück, *n.:*

zwar ist's mit der gedanken-fabrik
wie mit einem weber-meisterstück,
wo ein tritt tausend fäden regt,
die schiffiein herüber hinüber schieszen,
die fäden ungesehen fliesszen,
ein schlag tausend verbindungen schlägt.
GÖTHE 14, 90 (*Faust* I 1923). —

webermilbe, *f. die spinnmilbe acarus (tetranychus) telarius, die ein fines seidenartiges gewebe an der unterseite der blätter verschiedener pflanzen macht* OKEN 3, 669. LEUNIS *zool.*[3] 2, 604.

WEBERN, *verb. eine bewegung machen, bes. mit einem körpertheil, schweben, hin und hergehen, geschäftig sein. ein auf das hochd. beschränktes wort, das erst im 14. jahrh. auftritt; doch spricht für eine alte bildung* (*ahd.* *webarôn) *das daneben stehende gemeingerm.* wabern, *sowie die ins mhd. zurückreichenden* webeln *und* wabeln, *auch die nebenform* wäfern (*sp.* 249 *s. auch* wefern) *beweist* (*aus* webr- *neben* webar-) *das alter der bildung. das wort ist nur wenig in die litteratursprache eingedrungen, lebt aber noch jetzt in den mundarten, alem. schwäb.* SEILER 307 (*sonst aus der Schweiz nicht belegt*). MARTIN-LIENHART 2, 779[b]. *zeitschr. f. d. mda.* 1913, 367. 1916, 346 (*Baden*). SCHMID 520, *bair. österr.* SCHMELLER 2, 830. CASTELLI 265. LORITZA 141. HÜGEL 187. UNGER-KHULL 621[b] (*auch* webbern). LEXER 252 (ummerwöbern), *rhfr.* KEHREIN 440. CRECELIUS 897 *und ostfr.* HEILIG *wb. des Taubergrundes* 20. *in den ostmd. mda. ist es jetzt nur spärlich vertreten* (*dafür* webeln, *doch oberlaus.* dort komm se reingewäwert MÜLLER-FRAUREUTH 2, 641[b]), *musz aber früher verbreitet gewesen sein, da es bei* LUTHER, JUSTUS JONAS *und* MATHESIUS (*der es besonders liebt*) *vorkommt. aus dem nd. wird es nicht angeführt. litterarisch begegnet das wort im 15. jahrh. bei* STEINHÖWEL *und ist im 16. nicht selten* (*neben* weben *bei* S. FRANCK, H. SACHS), *wenn es auch durchaus nicht von allen gebraucht und nur bei* ALBERUS (ich weber, *moveor, deambulo* Ss 1[b]) *aufgeführt wird, im 17. tritt es nur vereinzelt bei* SPANGENBERG, GRIMMELSHAUSEN *und* SCRIVER *auf, im 18. fehlt es ganz; das vorkommen bei* LUTHER *liesz aber das wort nicht ganz veralten,* ADELUNG *und* CAMPE (*dieser mit anknüpfung an nd.* bewern) *wiesen auf die Lutherstelle hin, und so hat* JAHN *das wort wieder verwendet, nach ihm tritt es nicht nur bei solchen auf, die es aus ihrer mundart kennen, wie* SCHEFFEL, ROSEGGER, HANDEL-MAZZETTI, WEIGAND, *sondern auch bei Niederdeutschen, wie* DROSTE-HÜLSHOFF, LILIENCRON, FRENSSEN. *das wort scheint als kennzeichnender ausdruck wieder eine gewisse beliebtheit zu gewinnen.*

bedeutung. 1) *als 'eine bewegung machen' mit den händen, armen, füszen, beinen, dem kopf, ist das wort noch jetzt sehr üblich:* mit händen und füszen webern (*als mundartlich*) ADELUNG; in dem er schlau lächelte und mit der hand am ohr weberte FRENSSEN *Hilligenlei* 165; *von kindern zappeln, unruhig sitzen, mit den füszen schlenkern beim sitzen (els. österr.); els. von den letzten zuckungen:* er wewert noch, *auch von sterbenden thieren. im folgenden beleg schliesst sich ein acc. an* (*vgl. sp.*2640 die hand weben): also gerad thund wir durch all unser arbeit nit mehr, dann das wir wie der vogel ausfliehen, unser hend hin und her webern und gots segen suchen S. FRANCK *sprichw.* 1, 150[b]. *von den bewegungen des kindes bei der geburt:* (*die hebamme soll*) das kindt ... nicht übersich dringen noch webern lassen RUOFF *hebammenbuch* 75. *von den bewegungen beim schwimmen* HEILIG *a. a. o.:* ich konte auch gleich so wol als die wassermännlein mit geringer mühe in der see herum webern *Simpl.* 2, 56, 12 *Kurz. 'schwanken beim gehen'* UNGER-KHULL *a. a. o.:* vacillirn, wancken, hin und her wipffen oder gnappen, mit den fûszen webern ROTH *dict.* (1572) Q 5[a]. *übertragen:* wie derselbige (*Cyklop*), da er dasselbe (*auge*) verlor, hefftig wütet, und doch eitel feilschlege that, also auch webert das gewaltig gros kriegsvolck nach Alexandri tod, on ein gewisses heubt, fiel itzt dahin, itzt daher *Melanchthon, prophet Daniel ausgeleget deutsch v.* J. JONAS (1546) 117.

2) *andere bedeutungen gehen von 'schweben' aus. sich geisterhaft hin und her bewegen* (*vgl.* weben *von geistern sp.* 2649) CRECELIUS *a. a. o.:*

unhörbar schwebt es (*das gespenst*) durch den raum ...
und aller orten legt es an
sein richtmasz, webert auf und nieder,
und leise zuckt das spiel der glieder.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 505 *Kreiten:*

doch eh sie (*die seele*) in die ewigkeit gegangen,
umschwebte sie den ort noch webernd, wehte
auf einen zweig. D. v. LILIENCRON 12, 38.

unpersönlich: es webert, es geht um, spukt (*Aschaffenburg*) SCHMELLER 2, 830; dasz es in der ruinen 'webbert', weisz heute noch jedermann in der gegend WOLF *hessische sagen* 52. *übertragen* (*vgl.* weben *vom geiste sp.* 2650): ihr zeitgeist wehet in Frankreichs zeitlosen zeitblättern, und wie er daher webert, lassen sie ihn bei sich wudeln F. L. JAHN *werke* 2, 750. *vom hin und her fliegen von insekten:* was machet sie (*die mücke*) in der lufft so frölich webern und spielen, vornehmlich, wenn beständiges gutes wetter verhanden ist SCRIVER *andachten* (1721) 349. *bei neueren auch von der bewegung der flamme* (*wie* wabern), *von flatternden gegenständen u. dgl.:* weberndes flammenschlosz GRIMM *deutsche sagen nr.* 282; um uns flackte das webernde leben des biwaks D. v. LILIENCRON 1, 130; die staatsmäntel und seldenschweife rauschten und weberten HANDEL-MAZZETTI *Stephana Schwertner* 2, 146.

3) *am häufigsten ist früher die* (*auch in den jetzigen mundarten verbreitete*) *bedeutung 'hin und her gehen'* (*gern mit adv.:* umwebern, hin und her, hin und wieder, aus und ein webern). *in einem raume:* enmitten under dem hülen und wainen der andern umbwebernden wyben STEINHÖWEL *de claris mul.* 229, 5 *Drescher;* hett auch im thurn gehorth die rosz eszen, das futter schwingen und viel leuth darinn webern *verhandl. über Thomas von Absberg* 26 *Baader;* als er in den königlichen saal kame, und gesehen, wie irer viel treffentlicher herren, mit groszem pracht, und kostbarer kleidung, hin und wider durch einander gewebert XYLANDER *Plutarchus* (1560) 39[b]. *im kampfe den platz wechseln:*

im kampff detten sie hin und wider weberen.
H. SACHS *fab. u. schw.* 5, 758, 10 *Götze-Drescher.*

umherschweifen, vagari: da merk (*an der Europa*), wie unzimlich sye den junkfrowen hin und her nach fryem willen ze webern und allen schmaichenden worten der jüngling ... ire oren dar zebieten STEINHÖWEL *de claris mul.* 49, 1 *Drescher. umherlaufen, von thieren:*

auff dem (*Zirel-berg*) hetten in staines wend
ir wonung stainböck und die gemsen.
die sach ich ausz klüfften und klemsen
auff den stafligen felsen klebern,
aintzig in dem gebirg umb webern.
H. SACHS 3, 149, 10 *Keller;*

wie fast alle lebhaffte thier gerne under den schattechten bäumen und grünem grasz webern und wandelen *anm. weisheit lustgarten, vorr. besonders aber 'seines weges ziehen, hin und her wandeln, bestimmter verrichtungen wegen, seinen geschäften nachgehen':* do er bei Simeontem dem flusz mit dem vihe webert G. ALT *buch der chronicken* (1493) 43[a]; aldo vorzeiten ein gyftiger wurm oder trach sich enthalten hat, undt von im sein viel leuth in der insel, so darvor gewebert, hoch beschädigt worden OTTO HEINRICH *pfalzgraf bei Rhein bei* RÖHRICHT *u.* MEISNER *deutsche pilgerreisen* 392; nach dem die tor versperret ..., so wöllten dann etlich auch irer arbait auszerhalb der statt gewarten mit irem viehe und anderm dem iren aus und ein webern *quellen z. gesch. des bauernkriegs aus Rotenburg a. d. T.* 85 *Baumann;* die pawrn, so hieher in die statt zu webern und zu handeln hetten 92; wurden die thore in der stat alle zugelassen ..., doch liesz man denjhenen, so aus- und einzufaren und sunst zu rosz und fusz zu webern heten, mit gewarsame

offen *geschichtsquellen der stadt Hall* 1, 284, 37 (1533) *Kolb;* das ist auch die ursach gewesen, das die Türcken frei gewebert, wo sie gewolt J. JONAS *ursprung des türkischen reichs* (1538) J 4ᵃ; noch an orten, da es der arbeiten und webernden leuth halb gefarlich sein mage, zu schieszen *oberrhein. stadtrechte* 1, 523 (*Heidelberg um* 1545); solle der wirt . . . die verdächtige personen verwaren, doch die inlendischen und bekanten, so one argwon webern, hier in auszgenommen *württemb. ländliche rechtsquellen* 1, 25, 9 (1559); sehen sie, da drüben webert schon so ein halunke! (*ein handelsmann*) W. WEIGAND *die Frankenthaler* (1901) 195;

> er sprach: es ist ein groszer wandel (*zu Salzburg*),
> ein namhaft und ein genge stras
> der Tewtschen, so an unterlas
> da webern mit gwerbiger hant
> durch das gepürg in das Welschlant
> und in andre lant hin und wider.
> H. SACHS 22, 484, 34 *Götze.*

hierher gehört auch die Lutherstelle: du machst frölich was da webert beide des morgens und abends (*anfangs:* die ausgehen beide frue und spat) *ps.* 65, 9. webern *neben* gehen, wandeln, wandern *u. dgl.:* das mit brinnenden lichtern one laternen in schüren, stelle oder andere orte, da der wandel sorglich ist, nit gegangen, gewebert noch gewandelt werde kains wegs *urkundenbuch der stadt Stuttgart* 553 (1490); auch sol der gemelt Beyfus . . . auch unser frey sicherheit und geleidt . . . zu wasser und zu landt nach seiner notdurfft zu webern und zu wandern haben GUDEN *cod. dipl. Mogunt.* 4, 581 (1513); er sei der meinung, dasz es recht und wol gethan, wenn die Indianer unverhindert zu webern und zu wandern hetten, wohe sie hin wolten A. SCHERDIGER *novae novi orbis historiae* (1591) 165; das man darnach ain weil spacier und weber *quelle bei* SCHMID 520. *es kann ganz für 'gehen' eintreten:* wird aber ir dieheinre also siech, daz er nit webern mag . . ., deme sollent die burgere ouch geben sinen solt KEUTGEN *urkunden zur städt. verfassungsgesch.* 496 (*Speyer* 1310); die weil ich diser zeit meins leibs halben ze webern ganz ungeschickt bin *urkunde von* 1492 *bei* SCHMELLER; der nimmer sonst krank worden, macht die grosz ibung, die er teglichs mit reiten und webern gehapt *Zimmerische chronik*² 3, 615, 27. *aber auch für 'auf dem meer fahren':* ob wol bergleute auch ihre gefahr warten müssen, dennoch ist es alles kinderspiel gegen denen, so auff dem meere webern MATHESIUS *Syrach* 3, 65ᵇ; die schiffleute . . . auff dem meer desto sicherer webern können 3, 96ᵇ. G. HAUPTMANN *hat die bedeutung 'hin und her ziehen' aufgefrischt:* dasz ich gute kundschaft hab' und glaublich bericht't bin, dasz alle haufen der bauern uf Würzburg zuziehn und dasz, solange die welt steht, kein solches reisen, webern und inhaufenziehen gewesen ist *Flor. Geyer vorsp.* 23.

4) webern *kann auch eine beschäftigung oder arbeit bezeichnen, bei der man sich körperlich tummelt:* alle berg und hügel, und was drinne webert und sich nehret MATHESIUS *Sarepta* (1571) *vorr.* 2ᵃ; wer auffm felde webert, soll die vögel und lilien anschawen, spricht Christus, wer bergkwerck bawet, der soll die metall anschawen 75ᵃ; alle die in hütten auffzusehen und zu webern und sonderlich die solche empter zu bestellen oder dienstleut fürzuschlagen befelh haben 150ᵇ; das er (*Adam*) nicht in mühe, arbeit und in seinem nasenschweis webern solte bisz an jüngsten tage, sondern verordnet ihm ein ruhebettlein in der külen erden *Syrach* 3, 31ᵇ;

> yedes handwerck sein webern hat,
> damit ein yeder möcht mit ehrn
> weib und kind kleiden und ernehrn.
> H. SACHS 8, 418, 24 *Keller;*

> am landeplatze stöhnt der dicke krahnen
> und angelt ball' um ballen vom verdeck.
> ja, wacker rührt sichs im ameisenhaufen,
> wo ordnung, sagt man, stark und sittig macht.
> kein schelten stört, kein fechten und kein raufen.
> gewebert wird — es ist die helle pracht!
> SCHEFFEL *frau Aventiure*¹³ 148;

die frau webert den ganzen tag im hause herum *'ist geschäftig'* SCHMELLER; meine mutter die webert und webert in ihrem häusel, dasz es eine freude ist ROSEGGER I, 6, 51.

5) *aus der bedeutung 'sich regen, thätig sein' entwickelt sich (wie bei* weben *s. u.* leben und webern) *weiter die bedeutung 'ein leben führen':* bleibt noch wol ungewiszt, weil wir beide im liecht der vernunfft und der gnaden webern MATHESIUS *Sarepta* 39ᵇ; wo die regiment eins sein . . . da kan man handeln und wandeln und rühlich webern, da kan man zucht und ein erbar wesen erhalten *auszlegung des* 133. *psalms* A 8ᵃ; sind und bleyben wir doch . . . so lang wir inn disem sündigen leyb webern, unnütze knechte *historie d. Luthers* 190, 11 *Lösche;* darzu dörffen wir nit eigentlich des teglichen brods, sondern der newe mensch lebet und webert im wort gottes *hochzeitpr.* 247, 21 *Lösche;* wunderbarlich hat er in dem jungfrewlichen leib wollen getragen werden, auff erden webern, am creutz hangen, auff dasz er allezeit die welt, wie von anfang, erfüllete J. CALVIN *institutio christianae religionis* 1 (1572) 310; fressen und sauffen, hunger und durst leiden, huren und buben . . . war ihr gantzes thun und wesen . . . sie weberten in ihren wercken immer emsig fort *Simpl.* 1, 55, 21 *Kurz.*

WEBERN, *verb. die weberei treiben. in die wörterbücher nicht aufgenommen, aber mundartlich aus verschiedenen gegenden verzeichnet: zeitschr. f. d. mda.* 1913, 367 (*bad. Oberland*). SCHMELLER 2, 830. LEXER 252. GERBET *Vogtland* 206. SCHAMBACH 296;

> webern (*hs.* bebern, *text:* weben) si ze dem êrsten vant
> und macht die gespunst zehant
> ze tuoch. J. ENIKEL *weltchronik* 1445 *var. Strauch;*

das wircken und webern als eine härtere arbeit verrichten ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 1, 367; nicht einmal webern können sie im oberen viertel! da habt ihr daheim eine andere leinwand! ROSEGGER I, 12, 64. webern *wie* leinewebern *vom pferd, wenn es im stand den kopf hin und her bewegt* (*vgl.* weben A 4 *l*), *schliesst sich zugleich an das vorige verb. an.*

WEBERN, *verb. vor schmerz wehklagen, wimmern. ein schweiz. wort* STALDER 2, 440 (*dazu oberhess.* wewwern, *klagend und zankend lärmen, von kindern* CRECELIUS 897; *els.* weberen, *schwatzen, von frauen* MARTIN-LIENHART 2, 780?). VETSCH *laute der Appenzeller mda.* 182 *stellt* wēbere *zu ahd.* wêwa *'schmerz', es geht aber auf ein älteres* weveren, weberen *zurück* (*heiulantes,* weverhentiu STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 421, 21; *dazu ululomina,* webrunga 2, 424, 49; *heiulatus flebiles,* chlagalicha weverunga 2, 426, 12; *rugitus,* weviroth, wevirot, weirodi 1, 500, 51; *die verbalform* webiro *wird von* SCHLUTTER *zeitschr. f. d. wortforsch.* 14, 176 *an einer glossenstelle vermutet*), *das von* SCHLUTTER *a. a. o. auf* wē *mit einem* br-*suffix zurückgeführt wird, aber von got.* waifairhwjan *'wehklagen' wol nicht getrennt werden kann* (*urspr.* f *im inlaut zu* v *und* b): Anne Bäbi sasz da in sinnlosem jammer, schlug die hände über dem kopf zusammen, wimmerte, weberte, dasz es steine hätte aufsprengen können GOTTHELF 9, 188 *Vetter.* STALDER *führt neben* wehbern *auch* wehbelen (wēbele K. SCHMID *mda. des amtes Entlebuch* 62) *und* wehfabeln, wehfern *an.*

WEBERNEST, *n. webefehler, knäuel von verwickelten fäden im gewebe. ein obd. wort schweiz. id.* 4, 840. MARTIN-LIENHART 1, 790ᵇ. *zeitschr. f. d. mda.* 116, 346 (*Baden*). FISCHER 4, 2000. LORITZA 141. LEXER 282. UNGER-KHULL 621ᵇ (*vgl.* nest 3*d th.* 7, 624): ich . . . liesz das schifflein fliegen, aber wenn der vater dann webernester sah und fäden zerrissen, dann ging donner- und prügelwetter erst an GOTTHELF (1856*f.*) 5, 95. — webernot, *f.* TREITSCHKE *d. gesch.* 5, 521. G. HAUPTMANN *die weber* 49 (3. *akt*). — weberordnung, *f. handwb. der staatswiss.*² 4, 374. — weberpappel, *f. die wildwachsende malve* (*mhd.* papele), *deren stengel eine gespinstfaser liefern, die zu geweben verwendet wurde:* gib ihm (*dem bock als nahrung*) . . . der kleinen weberbappel GÄBELKOVER *artzneybuch* 1, 323. — weberpfund, *n. pfund, wie es bei den webern üblich war:* ouch sal ein steyn sechczen weberphfunt behalden *Freiberger stadtrecht s.* 277, 23 (1350—1379) *Ermisch;* von eym weberpfund slechter wyszer wollen soll man geben zů schlahen 2 ß *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 9, 159 (*Baden* 1486). — weberpreis, *m. billiger preis* (*vgl.* weberzeche): 's ist ein wohlfeil' einkaufen und ich geb's um den weberpreis, weil's das letzte stückel ist ROSEGGER

II, 5, 158. — weberrahmen, *m. zeitschr. d. ver. f. volksk.* 25, 52 *s.* weberahmen. — weberrüstung, *f. die gerätschaften des webers* LUDWIG 2400. *redensart:* das ist eitel weberrüstung (*von etwas lächerlichem, vgl.* weberstreich) B. FABER *thesaurus* 859ᵃ. — weberschaft, *f.:* man giebt auf 100000 stück rohen kattun verschiedener gattung an, so im gedachten jahre nur allein von der hiesigen weberschaft verfertigt NICOLAI *reise durch Deutschland* 7, 25 *beyl.* IV, 5. — weberschemel, *m.* 1) *schemel, den der weber mit den füszen bewegt, webertritt* HEUPOLD *dict.* (1620) 306; *insilia* ZEHNER *nel.* (1622) 442; *calcole* KRÄMER 1214 *usw.* 2) *die bank, worauf der weber sitzt* CAMPE: die gemeinden lasen für ihre lehrstühle lauter solche pädagogische steisze aus, die schon auf weber-, schneider-, schusterschemeln seszhaft waren J. PAUL *unsiehtb. loge* 3, 144 (*Wuz*). — weberschere *s.* webschere. — weberschiff, *n., meist im dim.* weberschiffchen, -schifflein, *n. das schiffförmige werkzeug des webers aus holz oder eisen, das eine mit eintragfäden gefüllte spule enthält und durch die kette durchgeführt wird, auch* weberschütze PRECHTL 20, 271. HEIDEN *handw. d. textilkunde* 466: weberschifflein oder trag, *panicula. voc. theut.* (1482) nn 8ᵇ; DIEFENBACH *gl.* 376ᵇ *navicula, gl.* 483ᵃ, *nov. gl.* 312ᵇ *radius,* weberscheflin, -schifflen, -schifflin; wäberschiffle, *radius* FRISIUS (1556) 1114ᵃ; die abgerissenen fäden werden angeknüpft, der eintrag auf kleine spulen gewunden, wie sie in's weberschiffchen passen GÖTHE 25, 128 *Weim ausg.;* mit meinem weberschiffe wuszt ich umzugehn ARNIM (1853*f.*) 15, 322; mit fleiszigem weberschifflein webt sie viel zartes gezeug SCHEFFEL *Ekkeh.* 117. das weberschiff fliegt, schieszt, wird geschossen, geworfen:

o wie fliegt das weberschiff, das den sterbekittel webet!
d. neueste a. d. anmuth. gelehrsamkeit 7, 740;

wenn ich dann so recht ins elend hineinkam und dachte an die vergnügte zeit und an meine jetzige traurigkeit, dann wollte das weberschifflein nicht mehr fliegen durch die aufgespannten faden GOTTHELF 5, 286; schosz ich sein weberschifflein zum letzten male durch die fäden BRENTANO 4, 108. *gern in bildlichen wendungen:* will ich . . . wieder mein biographisches weberschiff durch historische fäden werfen J. PAUL *biogr. belust.* 1, 4; auch die mutter konnte nicht ganz die stellvertreterin . . . der geliebten vorstellen, ob sie gleich als ein weberschiffchen zwischen beiden hin und herschieszend sie noch fester ineinander webte, indem sie zu hause die geliebte erhob und im walde den sohn *leben Fibels* 74; es gibt augenblicke des lebens, in welchen die begebenheiten, gleich geflügelten weberschiffchen, vor uns sich hin und wieder bewegen, und unaufhaltsam ein gewebe vollenden, das wir mehr oder weniger selbst gesponnen und angelegt haben GÖTHE 23, 205 *Weim. ausg.;* die weberschiffchen des denkens schieszen lange nicht mehr so schnell und leicht wie sonst D. F. STRAUSZ *ausgew. briefe* 435; werfen unsre rüstigen hände die weberschiffchen von land zu land O. LUDWIG 2, 460; ein ältliches männchen . . . mit einem alllebendigen angesichte, in welchem die zwei grauen augensterne hin und her flogen, wie ein paar weberschiffchen im garn ROSEGGER I, 11, 183;

zwischen zwei geliebten frauen
ruhlos wie ein weberschiffchen
flog sein herzblut hin und wieder.
G. KELLER 10, 177.

in der naturgeschichte heiszt weberschiffchen 1) *eine porzellanschnecke, ovula longirostris* (*o. volva L.*), langschnäbliges w. LEUNIS *zool.*² 825; weberspuhl *oder* weberschiffchen MARTINI *conchylien-cabinet* 1 (1769) 300. 2) *das strahlbein s.* weberbein 1. — weberschlichte, *f. ein kleister, womit von den webern die kettenfäden gestärkt und geglättet werden* LUEGER 5, 548; weberschlicht *bei* LUDWIG *und* RONDEAU. *auch 'ein ungeschmelzter grober brei' Alemannia* 15, 227 (*aus* SPRENGS *idiot.*). — weberschossel, *f. weberschiff:* meyne tage sind leychter dahin geflogen denn eyn weberschossel *Hiob* 7, 6 *in der Berliner hs.* (*bibel* 1, 401 *Weim. ausg.*). schossel *geht auf ein nd.* schotel *zurück, entsprechend ags.* scytel, *engl.* shuttle. — weberschosz, *m. abgabe der weber. mnd.* weverschot LÜBBEN *handwb.* 579ᵇ. — weberschuh, *m. der lerchensporn, die grosze hohlwurz, corydalis cava Schweig. zeitschr. f. d. mda.* 1912, 115 (*Zips*). — weberschule, *f.* — weberschütze, *f.* (*auch m.*) *das weberschiff* PRECHTL 20, 271. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 456; *vgl. in dieser bedeutung* schütze *th.* 9, 2127, *mnd.* weverschutte SCHILLER-LÜBBEN 5, 703ᵃ. *hd. scheint das wort nur in Mitteldeutschland üblich zu sein, die meisten wörterbücher führen es nicht an:* weberschutzen, *radius, navicula textoris. voc. inc. teut.* C 3ᵇ; das weberschifflein, der weberschütze, *a weavers shuttle* LUDWIG 2400; weberschiff, *n.*, weberschütze, *f., navette* RONDEAU; (*der mensch*) fleucht dahin wie ein schatten oder wie ein weberschütze oder schiffel MATHESIUS *Sarepta* 202ᵃ; wie mit der weberschütze der eintrag durch die werffte so wunderseltzam durch einander geflochten werden könne v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 189ᵃ; am hintern ende des schafts sind zwo federn von wallfischknochen . . . wie ein weberschütze gestaltet, damit der wurf desto grader und sicherer von statten gehe V. CRANZ *historie von Grönland* (1770) 1, 194; ferner findet es (*buchsholz*) anwendung zu . . . weberschützen KARMARSCH-HEEREN³ 2, 161; die webers-schützen (*acc. sg.*) H. SACHS 11, 396, 29 *Keller.* — webersleute, *pl.:* ihre eltern waren aus Schwaben eingewanderte webersleute ROSEGGER II 14, 30; war ich bis vor kurzem auch der ansicht, die webersleute wären ein demüthiger . . . menschenschlag G. HAUPTMANN *die weber* 88 (*akt* 4). — webersmann, *m. ebenda* 96 (*akt* 4). — weberseife, *f. von malern zum reinigen gebrauchte weichflüssige seife* MARTIN-LIENHART 2, 329ᵃ. — weberspiel, *n. ein in* FISCHARTS *Garg.* 267 *neudr. erwähntes spiel. in der Schweiz früher aufführungen von handwerksgesellschaften, besonders webern* ZSCHOKKE 34, 141 *anm.* — weberspiesz, *m. spiesz wie ein weberbaum:*

mag sich der tod nicht scheuen
mit seinem weberspies auch einen solchen mann
zu fällen. RIST *Parnasz* 790. —

weberspinne, *f. eine spinne, deren gewebe unregelmäszig und ohne bestimmte gestalt ist, im gegensatz z. b. zu den* strickspinnen, *die ein kreisrundes, regelmäsziges netz spinnen* NEMNICH 1, 400. *im besonderen die spinnengattung linyphia, die zur familie der theridiidae gehört* LEUNIS *zool.*³ 2, 589. — weberspule, *f., früher auch* weberspul, *m.* (*auszer bei Oberdeutschen bei* LUTHER, EYERING, BEIER *handwerckslex.* 467ᵇ, MARPERGER *beschreibung des hanffs und flachs* 174, *den Schlesiern* GÜNTHER *und* HANKE *ged.* 3, 77, *vgl. auch* spul, *m. th.* 10, 11, 218) *die im weberschiff enthaltene garnspule und dieses selbst:* DIEFENBACH *gl.* 410ᵇ *panus,* 575ᶜ *telarium,* weberspul, -spule, *nd.* weverspole; *ndl.* wevers spoele KILIAN 667ᵃ; *dän.* væverspole; der wäberspülen, *panus* MAALER 480ᵃ; weberspul, *telaro* HULSIUS 273; weberspule KRÄMER 1214 *usw.; dim.* wäberspülin CALEPINUS *XI ling.* 1020ᵃ; weberspülein DENTZLER 2, 343; meine tage sind leichter dahin geflogen denn ein weberspuel *Hiob* 7, 6; darnach nam er den kopf und warf in durch das loch, so man den weberspûl tut in die webstuben J. KESSLER *sabbata* 161; wodurch ist Holland zu solcher macht gestiegen, als anfänglich durch die weberspuhle? K. FR. PAULLINI *baurenphysic* (1706) 17. *bildlich:* wenn ich aber das gewebe der welt unbefangen betrachte, so sehe ich, dasz das schicksal seinen weberspul nur so hin oder so hin zu werfen braucht, um in denselben menschenseelen im augenblick ein lustspiel oder trauerspiel hervorzubringen WACKENRODER *phantasien über die kunst* (1814) 211;

man füllet ihm das haupt mit griechschen, römschen dünsten:
man kräuselt ihm das hirn, wie eine weberspuhl.
MORHOF *gedichte* 450.

auf die stelle im buch Hiob wird oft angespielt:

gar kurtz des menschen leben wehrt,
schnell wie ein weberspul hin fehrt.
WACKERNAGEL *kirchenlied* 5, 231;

denn unsrer jahre flucht gleicht einem weberspule.
GÜNTHER *ged.* 230;

so eilt kein weberspul wie die geschwinde zeit.
510;

das leben ist ein weberspul EYERING *prov. copia* 1, 333; weil ich wohl eingedenk bin, dasz das menschliche leben nur eine weberspule (*a shuttle*) ist *Shakespeare lust. weiber* 4, 7. *in der naturgeschichte ist* weberspule 1) *eine*

meerschnecke (*vgl.* weberschiffchen), *ovula volva L. handwb. der zool.* 6, 184. 2) *das strahlbein der wiederkäuer, os sesamoideum* FALKE *univ. lex. der thierarzneikunde* 2, 430. *s.* weberbein 1. — **weberstand**, *m.* SCHADE *handwerkslieder* 79. — **weberstange**, *f. ein balken des webstuhls: tibicines,* weberstangen ORSAEUS *ncl.* (1623) 255. — **weberstätte**, *f. werkstatt des webers: textrina,* weberstet, werckstet FABER *thesaurus* 859ª; weberstätt, gaden ALER 2, 2152ᵇ; weberstädte STEINBACH 2, 655. — **weberstelle**, *f. weberwerkstatt vgl.* webstelle: unsere bergwerke, unsere eisenhämmer, unsere mühlen, unsere backöfen, unsere weberstellen *belustigungen des verstandes u. witzes* 1741, 77. *mnd.* weverstel, *n. 'webstuhl'* SCHILLER-LÜBBEN 5, 703ª. — **webersträhl**, *m.* 1) *weberkamm: pecten,* weberstrel oder- blat DIEFENBACH *gl.* 418ᶜ (*voc. rer.*). 2) *bûbensträl,* weberträl, *die weberkarde* BOCK (1595) 313ᵇ. — **weberstrasze**, *f.* RIEHL *naturgesch. des volkes* 4, 100. — **weberstreich**, *m.:* alles sinnt und tichtet nur auf die harmonischen, hanebüchenen weber-streiche, auf das hocus-pocus der instrumente, auf blosze ornamenta, nicht auf argumenta musica MATTHESON *crit. mûs.* 1, 263, *eig. wol streiche, wie sie bei den webern (in den fechtschulen der handwerker) üblich sind (oder derbe streiche mit dem weberbaum ?).* — **weberstube**, *f.: textrinum,* wäberstuben, wäbergaden FRISIUS (1556) 1308ᵇ; *textrina, officina textoris,* weberstuben, weberey CALEPINUS *XI ling.* 1462ª; ich fand überhaupt etwas geschäftiges, unbeschreiblich belebtes, häusliches, friedliches in dem ganzen zustand einer solchen weberstube GÖTHE 25, I, 124 *Weim. ausg.* weberstübchen G. HAUPTMANN *die weber* 95 (*akt* 5).

WEBERSTUHL, *m. das gestell, an dem der weber sitzt und arbeitet. der ausdruck, der horizontale spannung der füden zur voraussetzung hat, kommt im 15. jahrh. auf (daneben* webstuhl *s. d., das jetzt zur herrschaft gelangt ist) und verdrängt ältere bezeichnungen wie* webergezau, -gezeug, -zeug (*s. d.*): DIEFENBACH *gl.* 575ᶜ *telarium,* weberstuol (*voc. rer.*), 582ᵇ *textorium,* woberstul, *auch* 410ᵇ *panus,* weberstul (*fehlt in den groszen wörterbüchern des 16. jahrh.*); *machina textoria,* weberstuel ZEHNER *ncl.* 440; weberstul HULSIUS 273 *usw. bis* ADELUNG (*bei* CAMPE *nur verweis auf* webstuhl); *auch dän.* væverstol; mir der zettel nit vergebens an dem weberstûl bleib SCHAIDENREISZER *Odyssea* (1537) 99ᵇ; kurtz darnach ward ich (*das garn*) gewaschen, . . . an weberstul gespannet, gewebet und zu einem feinen holländischen leinwad gemachet *Simpl.* 2, 181, 9 *Kurz;* denn über disz . . . müszen die fädeme . . . von denen auf der seite des weberstules stehenden gehülffen gezogen werden v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 189ᵇ; die weber den galgen stets vor augen haben (dann also nennen sie den weberstuhl) ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 1, 499; so wie ein fabricirtes stück vom weberstuhle kommt, wird es dem Appenzeller feilträger zum verkauf anvertraut NICOLAI *reise d. Deutschland* 7, 52 *beyl.* IV, 7; sie saszen sonst tag und nacht, . . ., er am weberstuhl, sie an der spindel ENGEL *schriften* 3, 94; sie war auch eine geschickte weberin, und schnitt eben damals ein stück köstlicher leinwand vom weberstuhle, so fein wie battist MUSÄUS *volksmährchen* 1 (1804) 14; einem am weberstuhl sitzenden wohlgebildeten mädchen stockte das schiffchen in der hand, das just durch den zettel durchfahren sollte GÖTHE 25, I, 122 *Weim. ausg.;* das klappern und rasseln der weberstühle 41, II, 51;

> geh' heim, Atilia,
> zu deinem weberstuhl.
> v. COLLIN *Regulus* 42 (1, 10);

> in dem goldnen weberstuhle
> sitzet Apo, und die spule
> treibt er hin durch hell und dunkel.
> BRENTANO 3, 381.

in bildlichen wendungen: die lieblingsworte der Wolfischen schule, ihre eintheilungen waren schon wie grundfäden im weberstul gespannet HERDER 32, 191 *Suphan;* wenn ich auf meinem weberstuhl sitze, und das übersetzerschifflein behend durch den zettel des originals laufen lasse MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 69; er bemerkte bald, dasz er nicht bemerkt wurde, sondern sich auf jeden seitenstuhl setzen konnte, und ihn zum weberstuhl seiner träume machen J. PAUL *flegelj.* 2, 41; wie die fäden eines weberstuhls flimmert und zittert das menschliche leben vor meinen augen TIECK 6, 321;

> der du an dem weberstuhle sitzest,
> unterrichtet, mit behenden gliedern
> fäden durch die fäden schlingest, alle
> durch den tactschlag aneinander drängest,
> du bist schöpfer, dasz die gottheit lächeln
> deiner arbeit musz und deinem fleisze.
> GÖTHE 13, I, 30 *Weim. ausg.:*

> dasz, wenn das werk (*das leben des webers*) ist fertig, ihr sollt sagen:
> das ward gewirkt auf gottes weberstuhle.
> RÜCKERT *werke* 1, 30. —

weberthaler, *m. frühere bezeichnung der österreichischen kupfermünzen, die obwohl 30 darauf stand, nur 6 kreuzer galten (ein thaler in den augen der armen weber?)* WANDER 4, 1839. — **webertrieme**, *m. endstück vom aufzug eines gewebes, els.* MARTIN-LIENHART 2, 756ᵇ. *in Baden* wewerdrüme, *pl. zeitschr. f. d. mda.* 1916, 346. *in Baiern* das weberdrem SCHMELLER 1, 567. *das obd.* triem STALDER 1, 304. FISCHER 2, 380. SCHMELLER 1, 566 (driem). SCHÖPF 755 (triam) *steht im ablaut zu* trumm (*s.* webertrumm). — **webertritt**, *m. trittschemel, durch den die weberschäfte auf und nieder gezogen werden:* weberschemel, webertritte RÄDLEIN 1035. POMAI 338. EITZEN 842ª. — **webertrumm**, *n. das ende des aufzugs, an das die weber das neue garn anknüpfen* LUDWIG 2400. EITZEN 842ᵇ. — **webertumult**, *m.:* GRÜNHAGEN, *der anlasz der Landeshuter webertumulte* 1893. — **webertyphus**, *m.* LASSALLE *ausg. reden u. schriften* 1, 425.

WEBERUNG, *f. abstractbildung zu* webern *'hin und her ziehen':* dasz nicht allein kein jud . . . sich unserer oberkeiten und gebieten eyn- oder underschleiffe, noch auffenthalte, sondern auch deren keinem darinnen einige weberunge noch passierung gestattet . . . werde *churfürstl. Pfaltz landtsordnung* (1582) 86ª.

WEBERUNRUHE, *f.:* die schlesischen weberunruhen GUTSMUTHS *meine reise* (1799) 194. — **webervogel**, *m. bezeichnung der vögel, die ihr nest aus fadenförmigem material so verbinden oder auskleiden, dasz es einem netz ähnlich sieht* LEUNIS *zool.*³ 1, 320. *besonders die familie der ploccidae* BREHM³ 4, 351. OKEN 7, 314. — **weberwerk**, *n. weberarbeit:* Anna sein housvrow gieng tagleich czum weberwerich (*opus textrinum*) *Wenzelbibel, Tobias* 2, 19 *bei* JELINEK 929; es sol ouch keyner (*kein weber*) kein arbeit in sein husz nemen oder enpfohen, es sige von wollen- oder weberwercke, er konne es dann mit der hant selber machen oder wercken *Schlettstadter stadtrechte* 2, 999 (1510) *Gény;* damals die kaiserin Narseten . . . zu verfolgen anfinge, mit bedrauwung, sie wolte ihne widerumb zu seinem weberwerck oder wirckladen treiben T. DREYFELDER *historien desz . . . hauses Est* (1580) 18ᵇ; *textum* STEINBACH 2, 978. — **weberwerkstatt**, *f. textorium. voc. inc. teut.* C 3ᵇ. LUDWIG 2400. — **weberwirtschaft**, *f.:* die spinner- und weberwirthschaft in der Schweiz GÖTHE *tageb.* 7, 246 *Weim. ausg.* — **weberwitz**, *m. sprichwörtlich:* weberwitz ist federleicht WANDER 4, 1839. — **weberwort**, *n. kunstwort der weber* KÜRNBERGER *literar. herzenssachen* 1. — **weberzange**, *f. das werkzeug des webers, mit dem er alle im gewebe auffallenden, nichthineingehörigen theile vor dem aufbäumen ausrupft,* noppzange, klüppchen PRECHTL 20, 345. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 553. LUEGER 7, 881. — **weberzeche**, *f. zeche für wenig geld, geringe zeche, vgl.* schneiderzeche *th.* 9, 1277: gleichwol hetten die spitzmeulige weberzechlin auch kein stul inn seim magen, dann er war gern da man mit groszen löffeln aufgieszet *Garg.* 64 *neudr.* — **weberzeichen**, *n. zeichen des webers am tuch, vgl.* webzeichen: sowa man me vunde dan zwei weiverzeichen up einre stat, asmaench doich, asmaench m. zo boiszen *Kölner zunfturkunden* 2, 498, 18 (*um* 1400) *v. Lösch.*

WEBERZEN, *verb. sich unruhig bewegen. ableitung von dem gleichbed.* webern. *steir.* UNGER-KHULL 621ᵇ.

WEBERZETTEL, *m.* 1) *der aufzug, die kette, stamen* ORSAEUS (1623) 254, *trama* KRÄMER 1214 *usw., vgl.* webzettel. 2) *schema für das weben, nach dem das heben und senken der schäfte geregelt wird* ERDMANN-KÖNIG *warenkunde*¹⁴ 773. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 463. LUEGER 7, 885: und so ihr philosophiam mit rechtem grund underwinden

werden, so werden ewer kranckheiten eins freyen ursprungs sein und nit wie ein weberzettel PARACELSUS *chirurg. bücher* (1618) 379 C. — weberzeug, *n., m.* 1) *webstuhl* (*vgl.* webzeug): *insilia*, die schemel am weberzeug CORVINUS *fons latinitatis* (1646) 780, *vgl.* 441. 478. *besonders die schäfte mit den schnüren: liciatorium*, weberzeüg DIEFENBACH *gl.* 327°. 2) *die geräte des webers* RÄDLEIN 1035. 3) *vom weber hergestelltes zeug:* um loden zu werden, das heiszt, ein tuchartiger stoff, dazu musz das weberzeug nun erst in die walche ROSEGGER III, 2, 250. *els.* weberzüg, *m. selbstgesponnenes und vom vorweber hergestelltes tuch oder leinen, einfaches leinenzeug* MARTIN-LIENHART 2, 896ª. CH. SCHMIDT *Straszb. mda.* 116ᵇ. — weberzug, *m.:*

und Tetka zählt am weberzug der spinne,
die in die zahlenbüchse sie gesetzt,
in wie viel zeit sie einen mann gewinne.
BRENTANO 6, 237. —

weberzunft, *f. textorum societas* STEINBACH 2, 1125: der bürgermeister ... war der weberzunfft zuwider RÄTEL *Curäi chronica des herz. Schlesien* 325;

die weberzunft das vernamen,
sie liefent den stainmetzen zů.
v. LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 111 (280, 94 *v. j.* 1513).

WEBESCHIFF *s.* webschiff. — webeschleier, *m. feines gewebe* (*vgl.* schleier *th.* 9, 577):

ein weber trug zwey webeschleyer
in einem ranzen nach der stadt.
STOPPE *Parnasz* 145. —

webeschule *s.* webschule.

WEBESCHWENZEN, *verb. schwanzwedeln, vgl. mhd.* weibezegelen (*neben* zagelweiben) *und* wehzegeln, *th.* 14, 1, 328 (*aber auch* wazegeln *o. sp.* 2610): sie schleichen wie ein füchszlein und webeschwentzen wie die frawenzimmerhündlein MATHESIUS *Syrach* 1, 122ª.

WEBESCHWERT, *n. messer aus holz, dessen man sich bei der bandweberei bedient. zeitschr. d. ver. f. volksk.* 25, 52. — webespinne, -stich, -stube, -stuhl, *s.* webspinne, -stich, -stube, -stuhl. — webetroddel, *f. 'ein schmaler gewebsstreifen, der in den webstuhl eingeklemmt wird, aus seinem freien ende ragen kurze, aufgedrehte fäden hervor, an denen der weber die kettenfäden befestigt' zeitschr. d. ver. f. volksk.* 12, 317 (*märkische spinnstubenerinnerungen*). — webeware, -werk, -zettel, -zeug, *s.* webware, -werk, -zettel, -zeug. — webezirkel, *m.:* ob sie (*die spinne*) schon hundert-, ja tausendmal in ihrem webezirkel, musz herumlauffen E. FRANCISCI *wol der ewigkeit* (1717) 163.

WEBHAFT, *adj. u. adv. zu* weben *'sich hin und her bewegen', sensibus integris, mobilis, et mobiliter, valenter* STIELER 2448.

WEBICH, *m. hess.* weabch *'verworrenes' z. b. haar* CRECELIUS 897, *collectivbildung zu* weben.

WEBICHT, *adj. zu* weben *'sich hin und her bewegen, lebendig, wirksam sein', veges, vegetus, validus, floridus, viridus, vegetabilis* STIELER 2448: webichter geist, *anima vegetans, vegetabilis, vegetativa*, webichter mensch, *homo diligens, industrius, laboriosus, actuosus ebenda.*

WEBIG, *adj. verdreht, eig. verwirkt wie die fäden im tuche, sächs.* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 644ᵇ.

WEBSCHAFT, *m. zwei holzleisten, die durch senkrechte parallele litzen aus zwirn oder draht verbunden sind mit einem auge in der mitte, durch das ein kettenfaden gezogen wird. buch der erfindungen*⁹ 10, 346. *vgl.* schaft 4 c ι *th.* 8, 2050. *schweiz. id.* 8, 398. *ags.* websceaft *'liciatorium'.*

WEBSCHEREN, *verb. das ndl.* webscheren, *die senten auf die inhölzer spikern* RÖDING 6, 887.

WEBSCHIENE, *f. das webschiff* (*† vgl. auch* schiene 4 c *th.* 9, 17): *panus*, webscheine, webschin, *panusus*, spule *vel* webeschere (*l.* -schene) DIEFENBACH *gl.* 410ᵇ. — webschiff, webeschiff, *n., im dim.* webschiffchen, schifflein, *seltener als* weberschiff: einem weber (*ist*) sein webschiffel ... ein gutes ... capital DANNHAWER *catechismusmilch* 3, 277;

es (*das jammern*) fuhr ihr durch mark und bein, ihr
entrollte das webschiff.
BÜRGER 240ᵇ;

so wie dicht an des schöngegürteten weibes
busen das webschif fliegt, das schön mit den händen sie auswirft,
ziehend das garn vom knäuel zum eintrag.
VOSS *Ilias* 23, 761;

das webeschiff RÜCKERT *werke* 11, 506. *in bildlichen wendungen:* unsichtbar müssen sie (*die zarten hände*) es bereiten, und doch musz man das rauschen des webeschiffchens vernehmen KOMPERT *werke* 3, 67;

das webeschiff der zeit.
FULDA *neue gedichte* 59. —

webschule, *f.:* mit dieser fabrik waren webe- und spinnschulen zur vervollkommnung dieser gewerbe ... in verbindung v. BISMARCK *pol. reden* 1, 349 *Kohl;* von den 40 österreichischen web- und wirkschulen sind 31 staatsanstalten *handwb. der staatswiss.*² 4, 587. — webschütze, *f.* (*auch m.*) *das weberschiff s.* weberschütze HEIDEN *handwb. d. textilkunde* 616. LUEGER 7, 880. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 456.

WEBSE *s.* wespe.

WEBSPINNE, *f. zur gattung der echten spinnen, araneïna, gehörige spinne, im gegensatz zu den* gliederspinnen BREHM³ 9, 692; webespinne *handwb. d. zool.* 1, 199. *besonders die* bekränzte webspinne, *theridium redimitum* BREHM³ 9, 709. *s.* weberspinne. — webspule, *f.: panus*, webespuel DIEFENBACH *gl.* 410ᵇ, webspůl DASYPODIUS 452ᵇ. *s.* weberspule. — webständer, *m. webstuhl* STEINHÖWEL *de claris mulieribus* 73 (*erläuterung* DRESCHERS). — webstatt, webstätte, *f. werkstatt des webers s.* weberstätte: *textorium, textrina*, webestat, webstat, *nd.* wevestede DIEFENBACH *gl.* 582ᵇ. — webstelle, *f. weberwerkstatt:* dasz etliche ... zu zeiten auf den webstellen unabgeschnittene und noch nicht perfectirte tücher aufkaufen KRUMBHOLTZ *die gewerbe der stadt Münster* 309 (1628). — webstich, *m. stickereistich, der das aussehen eines gewebes nachahmt* HEIDEN *handwb. d. textilkunde* 520. der schräge webstich DILLMONT *encycl. d. weibl. handarbeiten* 206. webestich MÜLLER-MOTHES 885ᵇ. — webstoff, *m.:* eindeckung mit wasserdicht gemachten webstoffen KARMARSCH-HEEREN³ 2, 498; hängematten, webstoffe, töpfe werden von den frauen ... gemacht v. D. STEINEN *naturvölker Zentral-Brasiliens* 433. — webstotzen, *m. 'einer der vier balken eines webstuhls'* TOBLER 410ᵇ. — webstube, *f.:* und sol der, dem erlopt wirt (*an die ringmauer zu bauen*), kain gemür von kerren (*kellern*), webstuben noch anderm der stat schedlich weder ob noch under dem ertrich machen J. v. WATT *d. hist. schriften* 2, 368, 11 *Götzinger;* webstube, webgaden, *textrina* DASYPODIUS 452ª; die Ländhoferin ... betastete ein erst kürzlich in der webstube fertig gewordenes leinwandfach ROSEGGER I, 12, 64; webestube ORSAEUS (1623) 254.

WEBSTUHL, *m. wie* weberstuhl (*s. d.*) *das gerät, an dem der weber sitzt; die form tritt ungefähr gleichzeitig mit* weberstuhl *auf* (*liciatorium*, ein wepstuol *gemma von* 1508 *o* 5ᵇ), *ist aber im älteren nhd. ziemlich selten; in wörterbüchern erscheint zuerst* 1702 *bei* KRAMER *d.-ital.* 1023° webstul *neben* weberstul, LUDWIG *hat auszerdem noch* webestuhl (*bei* ADELUNG *fehlen beide formen*); *in der 2. hälfte des 18. jahrh. tritt* webstuhl *und* webestuhl *häufiger auf, bis die erste form den sieg davon trägt, doch begegnet* webestuhl *noch im 19. jahrh. gelegentlich bei dichtern* (GÖTHE, SCHILLER, UHLAND, RÜCKERT, MÖRIKE, GEIBEL), *in prosa ist es jetzt ungewöhnlich* (*z. b.* KARMARSCH-HEEREN³ 10, 553); *auch ndl.* weefstoel, *schwed.* väfstol: das man auch denselben schwestern (*beguinen*) ain zal webstül bestimme zu haben und nit darüber REYSCHER *sammlung d. württemb. gesetze* 12, 25 (1515); lange stainine webstůl SCHAIDENRAISZER *Odyssee* (1537) 55ᵇ; darnach wird der zettel an webstul angeschirret *Agricola bergwerckbuch durch* BECH (1621) 11; solte er aber bösz garn am webstuhl haben *Schlettstadter stadtrechte* 2, 1004 (1628) *Gény;* in unübersehbarem unterirdischem geschosz waren webestühle ohne zahl CHAMISSO 4, 222; wo ein webstuhl steht, kann keine hobelbank stehen IMMERMANN 2, 51 *Hempel;*

auf, zum gemach hingehend, besorge du deine geschäfte,
spindel und webestuhl. VOSS *Odyssee*⁵ 1, 358;

auch webstühle von stein sind drinnen gestrekt, wo die nymfen
schöne gewand' aufziehn. 13, 107;

wie wird die reiche Lydierinn
den busen jammernd schlagen,
und wird's der stolzen Phrygerinn
am webestuhle klagen!
SCHILLER 6, 191 (*Iphigenie in Aulis* 3, 5);

die still' in deinen kammern taugt dir nicht,
und nicht des webstuhls einfach dumpfer gang.
FOUQUÉ *held des nordens* 1, 141;

ich möchte meine reben
als winzer ziehn für mich,
auf eignem webstuhl weben
das kleid für mich und dich.
RÜCKERT *werke* 1, 599;

aber nun schweiget sie längst (*die Muse*),
die am winterkamin, bei der schnitzbank oder am webstuhl
dichtendem volkswitz oft köstliche nahrung gereicht.
MÖRIKE 1, 120 (webestuhl 3, 120).

der webstuhl saust, klappert, schnurrt, steht still, ruht: der webestuhl saust nicht mehr zu den fleiszaufmunternden liedern KLINGER 4, 212; in den meisten dieser häuschen klapperte der webstuhl v. POLENZ *der pfarrer von Breitendorf* 229; in China spannen die seidenwürmer, in Schlesien schnurrten die webstühle SEIDEL *Leberecht Hühnchen* 169; die webstühle stehen still BETTINE *dies buch gehört dem könig* 2, 539; der webstuhl ruht (*bei den groszen feldarbeiten*) O. LUDWIG 2, 28. am (*früher auch:* auf dem) webstuhl sitzen, sich an den webstuhl setzen, an den webstuhl treten:

sonder sie sasz auff dem webstuhl.
SPRENG *Ilias* 313[b];

Katherine . . . sasz am webestuhl und webte den drell J. MÖSER *werke* 1, 214; wenn er wieder an seinen webstuhl sasz (*sich setzte*) und das schifflein und die fäden durch den zettel schosz HEBEL 2, 251 *Behaghel;* habe mich an seinen webstuhl gesetzt und an dem rothen tuche fortgewebt BRENTANO 4, 104;

dann tritt sie an den webestuhl
und wirft mit reger hand die spul'.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 275.

etwas kommt vom webstuhl, etwas vom webstuhl bringen:

bei der liebe hilft kein appretiren,
wenn sie nicht schon glänzend vom webestuhl kömmt.
KÖRNER 3, 252 (*vetter a. Bremen* 1);

ungewalktes tuch, wie es vom webstuhl kommt (*loden*) KARMARSCH-HEEREN[3] 5, 625;

allein so feines gold, so schöne seide
ward zu Florenz vom webstuhl nie gebracht.
GRIES *Ariosts ras. Roland* 1, 323.

übertragen vom gewebe der spinne:

die spinn sprach nichts denn überaus:
ich bin jetzt herr im gantzen hausz,
schlag meinen webstul wo ich wil,
stell überall der garn so viel,
das ich mücken und leut drin fange.
EYERING *prov. copia* 1, 198.

von menschlicher geistes- und phantasiethätigkeit: im webestuhl der vorrede und mit den webeschiffchen werfend J. PAUL *Quintus Fixlein* 4; die breite erde war ein webstuhl rosenrother träume *flegelj.* 4, 122; bis in den tiefsten grund, bis zu dem webstuhl des schaffenden geistes selbst, nachdringen ARNDT *schriften* 4, 304; schien es mir jetzt an der zeit, . . . das nur erst grob angelegte gefäde meiner dichtung einmal ernstlich auf den webstuhl zu spannen H. HESSE *Peter Camenzind* 242; und ist dies gedicht faden von seiner spule — oder gewirk von fremdem webestuhle? RÜCKERT *werke* 11, 267. *vom wirken der natur:* sie (*natur*) wars, die dem dichter vorarbeitete, und wenn mir der ausdruck erlaubt ist, in deren groszem webestuhl er wirket HERDER 27, 195 *Suphan.* *beliebt ist die vorstellung vom* webstuhl der zeit:

wenn liebe sich setzt an den webstuhl der zeit,
so webt sie dem leben ein himmlisches kleid.
F. L. STOLBERG 1, 276;

in lebensfluthen, im thatensturm
wall' ich auf und ab,
webe hin und her! . . .
so schaff' ich am sausenden webstuhl der zeit,
und wirke der gottheit lebendiges kleid.
GÖTHE 14, II, 32 (*Faust* I, 508) *Weim. ausg.;*

ich stand am schnurrenden webstuhl der zeit
wohl manches lange jahrtausend.
HEINE 1, 292 *Elster;*

jahre kommen und vergehen —
in dem webstuhl läuft geschäftig
schnurrend hin und her die spule —
was er webt, das weisz kein weber. 1, 414;

es sitzt die zeit am groszen webestuhle.
GEIBEL 1, 243.

von der geschichte: vor den völkern . . . ist der grosze webstuhl der geschichte aufgestellt GÖRRES 5, 12. *von der gottheit:* jener unendlichen, unerschöpflichen liebe zu vertrauen, jener höchsten weisheit, die alle gestalten annimmt, und auch das, was uns thöricht scheint, auf ihren webestuhl einschlagen kann TIECK *novellen* (1853) 8, 214. *vom leben:* was in der woche am webstuhle des lebens keuchte, gibt sich am sonntag der freude und wo möglich dem lande hin STIFTER 1, 100. *im els. kommt* webstuel *auch für 'bett' vor* MARTIN-LIENHART 2, 593[b]. — webstuhlbalken, *m.* ROSEGGER I, 9, 102. — webstuhlgestell, *n.* LUEGER 7, 880. — webstuhlholz, *n. weberbaum* HEDIO *chron. Germ.* (1530) 172[b]. — webstuhlschalter, *m.* BLASCHKE *wb. d. elektrotechnik* 104.

WEBUNG, *f.: textura,* webunge DIEFENBACH *gl.* 582[b]; *nrhein.* wevinge, *textura, textus Teuthonista* 497[a] *Verdam:* webung CALEPINUS *XI ling.* 1462[a] (*auch von* STIELER, STEINBACH, CAMPE *angeführt*). *litterarisch nicht häufig:* erdencken alle wollin gemechte und dero webung N. v. WYLE *translationen* 396 *Keller;* daselbst wiesz man mir . . . einen mit güldenen sternen besäeten purper-rock . . . diese webung aber soll zu Alexandria aufkommen seyn v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 188; kleine löcher in der leinwand . . . so bei webung dessen . . . verursachet werden AMARANTHES 117. *übertragen:* die frevelhafte fädelung und webung des dunkeln handels ARNDT *nothgedr. bericht* 86.

WEBUNG, *f.* *zu* weben *'sich hin und her bewegen':* die webung, das weben, das gewebe, *vigor, vegetatio, viriditas, motus, motio . . . excitatio, impulsus* STIELER 2448; denn was ist diese webung anderst anzusehen denn ein creutzmachung? WICEL *annotationes* (1536) 77[b]. *zu* weben *vom opfer:* darauff alszbald nach geschehener erhebung und webung dieser ehrengabe, die geistliche erndte in der welt angehen solte POMARIUS *grosze postilla* (1590) 1, 413[b]. *zu* weben *'wehen':* (*holz wird in brand gesetzt durch anhauchen, wind und*) webung *Alemannia* 11, 203 (*Straszburg* 1658).

WEBWARE, *f.:* appretur der webwaaren KARMARSCH-HEEREN[3] 1, 169. — webwerk, *n. webarbeit, abstract und concret:* wiltu auch vor ein weberin oder wirckerin gehalten sein, wann du kein webwerck hast lernen anfahen, keinen spulen schieszen, kein blat oder rahm bewegen? BARTH *weiberspiegel* E 2[b]; wann die männer auf das web- oder spinnwerk sorg legten FISCHART *ehzuchtbüchl.* 196 *Hauffen;* das scheckichte webewerck der Griechen, da die werffte weisz, der eintrag grün oder roth ist v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 188. *von der spinne:* webwerck, *aranea* STEINBACH 2, 978; ehe sie sichs aber versihet, kommt ein wind, oder die magd mit einem besen, reiszt mit einem streich das gantze webewerck, samt der spinne selbst, hernieder E. FRANCISCI *wol der ewigkeit* (1717) 104. *sonst übertragen:*

sieh das spitzenwerk der bögen,
sieh das webwerk an den rahmen,
wie um frauenglieder fein.
St. GEORGE *übersetzungen* 1, 86.

'veranstaltung': ist dardurch des von Scherffenberg gezettelt weppwerck dermaszen zerstoben H. MEGISER *annales Carinthiae* (1612) 1069. — webzeichen, *n. vgl.* weberzeichen: es soll ain iecklicher weber sein webzaichen einlegen an seine tuch *urkundenbuch der st. Heilbronn* 3, 158 (1587). — webzettel, *m. vgl.* weberzettel 1: *trama da tessitore* HULSIUS 273; webezettel GOLIUS *onom.* 212. — webzeug, *m. n. vgl.* weberzeug. 1) *webstuhl: texile,* webzug DIEFENBACH *gl.* 582[b]; si (*die weber*) schullen auch die aufgesazten leng und prait (*der tücher*) wehalten. swer dawider icht anderz tût, der . . . schol dez werchs in dem selben webzeug enperen ain ganz môneid KEUTGEN *urkunden z. städt. verfassungsgesch.* 364 (*Wiener-Neustadt um* 1310). 2) *webstoff:* im laufe des sommers kommen die schneider, um den webezeug seinen zwecken zuzuführen ROSEGGER I, 4, 82. — webzwirn, *m. zweidrähtiger zwirn im gegensatz zum* nähzwirn *und* strickzwirn ERDMANN-KÖNIG *warenkunde*[14] 730.

WECHALTER *s.* wachholder.

WECHDORN *s.* wegedorn.

WECHEL, *m. fächer s.* wächel 3 *sp.* 33. *hierher auch (aus Breslauer voc.)* DIEFENBACH *nov. gl.* 176ᵃ *flamincola (l. flammeola, gl.* 238ᵇ *durch* vechil, wechtil *gegeben, vgl. auch* DIEFENBACH-WÜLCKER 895), wechil, wecheler *und* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 631ᵇ (*aus Seifhennersdorf*) wechel *'wedel bei der handweberei'.*

WECHEL, *f. kalmus, magenwurz, brustwurz, acorus L.* ASCHERSON *flora der prov. Brandenburg* 1, 674. PRAHN *pflanzenn.* 5.

WECHEL, *f. tischtuch; kopftuch der frauen in Kärnten und Steiermark* LEXER 252. UNGER-KHULL 621ᵇ. *aus mhd.* twehele. *vgl.* wehel *th.* 14, 1, 69.

WECHELEICHE, *f. nach* POPOWITSCH 269 (*als österreichisch*) *'kohleneiche, eiche mit kleinster frucht und schlechtem holz, das nur zum brennen gebraucht wird', nach* PRITZEL-JESSEN 321ᵇ *quercus pedunculata Ehrh., sommereiche, stieleiche. vielleicht zu* wächeln, *vgl. auch* wecheich, *ilex glosse bei* SCHMELLER 2, 834.

WECHELN, *verb. s.* wächeln *sp.* 33*f. das wort kommt auch bei* HARSDÖRFFER *vor:* wie wechelt er (*der hund*) mit dem schwantz *gesprechsp.* 2, 108 *und bei* H. SUDE *d. gelehrte criticus* (1706) 3, 459 kam ein löwe und legte ihm sein haupt vor die füsze mit wechlendem schwantze. SPERANDER 772ᵇ *gibt für* ventiliren *auch* wecheln, fuchern *an. über die verwendung des wortes im jetzigen obersächs. s.* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 631.

WECHLER, *m. fächer, nomen instr. zu* wecheln, wächeln *s. oben* wechel, *m. und bei* V. HERBERGER: ihm folgen andere auf dem fusze nach mit vielen wechlern und blasebälgen *Jesus Sirach* 172ᵃ.

WECHNER, *m. fächer(?), zu dem gleichbed. mnd.* weger, weiger: auf der celle des procuratoris . . . zwo zangen, ein halben hachen, ein kleine buchs, ein wechner, ein hut *Waldecker chroniken* 349 (1546).

WECHSEL, *m. tausch, aufeinanderfolge, wobei eins an die stelle des andern tritt, veränderung usw.*

I. *herkunft und form.*

1) *eine wgerm. bildung, mhd.* wehsel *m. n., ahd.* wehsal, wehsol, wexal (*im Isidor*), wehsil, wehsel (*bei* NOTKER), *n. m. commutatio, mutatio, mutuum, mutabilitas, vicarium, vices, vicissitudo, translatio, commercium, negotium, concambium* GRAFF 1, 715, *übereinstimmend mit asächs.* wehsal, *tausch* WADSTEIN 77, 7, *wechselgeschäft, andfränk.* (*ps.* 54, 21) wihsil, *commutatio, mnd.* wessele, wissele, *f., tausch, wechsel, wechslerbank* SCHILLER-LÜBBEN 5, 698ᵃ, *mndl.* wissel VERDAM 696ᵃ, *ndl.* wissel, *m., afries.* wixle, wixele *n. tausch* RICHTHOFEN 1157ᵃ, *wfries.* wiksel DIJKSTRA 3, 445, *nfries.* waksel SCHMIDT-PETERSEN 156; *dafür ags.* wrixl, *f. wechsel, abwechslung, tausch, stellvertretung, darlehen* BOSWORTH-TOLLER 1276ᵃ, *das als eine umbildung von* wixl (*beim verb. steht* wixlan *neben* wrixlian) *unter einfluss von* wrigian, *eig. sich wenden, wackeln, anzusehen ist; im anord. entspricht das ablautende* víxl *in* gjafavíxl, *n., tausch von gaben* FRITZNER 1, 601ᵃ, á víxl *kreuzweise* 3, 977ᵃ (*aber schwed.* vexel, *dän.* veksel, *haben ihren vocal aus dem deutschen entnommen*). wechsel, *dessen* e *aus* i *entstanden ist, ist mit dem suffix* -sla- *gebildet. innerhalb des germ. steht am nächsten* woche, *ahd.* wehha, *got.* wikô, *τάξις, isl.* vika, *auch 'seemeile', norw.* vika, *abtheilung eines gedichtes* (MÖLLER *zeitschr. f. vgl. sprachf.* 24, 500) *mit der grundbedeutung 'reihe, wechsel' und das ablautende ags.* wíce, *wechseldienst; sie schlieszen sich an* weichen, *ags.* wícan *an, zu skr.* vijati, *fährt zurück, eilt davon, also eig. 'platzmachung', und gehen mit diesem auf eine indog. wurzel* vig *zurück, die eine nebenform* vik *hat. diese letztere zeigt sich in lat.* vicis (*gen.*), *wechsel, abwechslung, wechselseitigkeit, stellvertretung, gr. εἴκω, weiche und in* wechsel; *im deutschen wol auch in mhd.* (*mit grammatischem wechsel*) weigen *'schwanken',* wiegelon *'wackeln' und* wiege (NOREEN *urgerm. lautlehre* 81). *bei* FALK-TORP 2, 485 *und* FICK 3⁴, 407 *wird* wechsel *direkt von der wurzel von* weichen *abgeleitet* (*anders* WALDE² 833. KLUGE⁸ 481).

2) *während sich im ndfränk.* (*wie fries. ags.*) *das ursprüngliche* i *erhalten hat und auch im mnd.* wissele *neben häufigerem* wessele *steht* (*noch jetzt ofries.* wissel *neben* wessel TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 544ᵇ), *kommt im ahd. nur vereinzelt* wihsal *vor* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 148, 14. *im nhd. begegnet in der jägersprache* wichsel *im anschlusz an* wichseln *'die richtung im laufen verändern':* wann dann ein jäger beeren jagen wil, so sol er ihm erstlich mit seinen leithunden eigentlich und fleiszig vorsuchen lassen, dann seiner vielfeltigen wichsel und widergeng halben er sonsten leichtlich entgehen möchte *jag- und weydwerckbuch* (1582) 1, 101ᵃ.

3) *ahd.* wehsal *musz das* h *in den obliquen casus ohne zwischenvocal in der letzten silbe lautgesetzlich verlieren* (*beiträge* 7, 195): wesles, wesle *usw. meist ist das* h *wiederhergestellt, während andrerseits* wesal STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 145, 55, wesales OTFRID 5. 19, 57 *vorkommt. im asächs. steht neben* wehsal *im Monacensis v.* 3788 wesl. *im spätern nd. geht* hs *in* ss *über* (wessel, *doch neumärk.* weksl *zeitschr. f. d. mda.* 1910, 39). *dieser lautübergang kommt auch im md. und alem schwäb. vor, doch ist jetzt durch schriftsprachlichen einflusz vielfach wieder* chs (*gesprochen* ks) *eingedrungen, vgl.* BREMER *beiträge z. geographie d. d. mdarten* 40*ff. schon in mhd. zeit besteht ein schwanken;* wessel *z. b.* HERBORT V. FRITZLAR 7864. *hess. urkundenbuch* 2, 390 (1329). *Passional* 176, 37 *Hahn. Kölner stadtrechnungen* 1, 49, 150. *Strasburger zunftordnungen* 392. *städtechr.* 17, 106, 29 (*Mainz*). *privatbriefe des ma.* 2, 160 (*Oberndorf*). *Frankfurts reichscorrespondenz* 2, 195. *jetzt findet sich die form mit* ss (*oder* s *mit vorausgehender dehnung*) *im nfr.* (MÜNCH 91), *moselfr.* (KISCH *vgl. wb.* 246ᵃ), *hess.* (CRECELIUS 897) *und sonst im rheinfr.* (*doch z. b.* KROH *beitr. z. nassauischen dialectgeogr.* 122 wegseln, LENZ *Handschuhsheim* 53 weksl), *hennebergischen und thüringischen* (*doch z. b.* KARSTEN *und* BREMER *mda. von Buttelstedt b. Weimar* 52 wagslə, *aber* DELLIT *mda. von Kleinschmalkalden* wasel, HERWIG 30 *aus der vogtei* waissl). *in Schwaben* wīslə *'wechseln'* KAUFFMANN § 157 *anm.* 2, *vgl.* FISCHER 62. *im Elsasz, wo* wessel *früher gewöhnlich ist* (WEINHOLD *mhd. gr.* § 207), *gilt jetzt* waksl MARTIN-LIENHART 2, 786 (wasle *'wechseln' nur aus dem Münsterthal angegeben*). *im obersächs. und den weiter östlich fallenden mundarten tritt* (*auch früher*) *nur* wechsel *auf, ebenso im bair.-öster.*

4) *wie andre bildungen mit* -sla- (KLUGE *stammbildungslehre* § 98. 142—3. WILMANNS 2 § 213, 4) *schwankt* wechsel *im genus. im ahd. ist im Tatian und bei* OTFRID *das neutr. bezeugt* (*wie afries. anord.*), *das masc. ist erst für* NOTKER (*auch durch den pl.* wehsela) *gesichert. im mhd. findet sich das neutr. nur in ostfränk.* (H. V. TRIMBERG 18125), *thüring.* (EBERNAND 426. 1051), *vogtländ.* (*urkundenb. der vögte von Weida* 196), *obersächs.* (*urkundenb. d. st. Freiberg* 1, 114, 32. 2, 14, 9 *u. ö.*), *schles.* (*cod. dipl. Silesiae* 2, 95), *preusz.* (N. V. JEROSCHIN 21874 *u. ö.*, H. V. HESLER *apokalypse* 13667) *denkmälern, auch in hd. aus nd. gebiet* (*urkundenbuch der st. Magdeburg* 3, 521), *und kommt vereinzelt bis ins* 17. *jahrh. vor* (HERBERGER *trawrbinden* 2, 346. OPITZ 2, 10. 54). *jetzt noch mundartlich im Erzgebirge* (*Bayerns mundarten* 2, 320) *und in Obersachsen* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 644. JECHT 120. *das fem. dringt aus dem nd. in hd. denkmäler, die auf nd. boden entstanden sind, ein: md. fassung des Sachsenspiegels* 3, 73, 2 (wechsele). *braunschweigische reimchronik* 2267 (wexle); *allgemein ist es im hd.* (*neben dem masc.*) *in der bedeutung 'wechslerbank' s.* II 4 *a ε.*

II. *bedeutung und gebrauch. die grundbedeutung 'platzmachung, einräumung' erweitert sich dahin, dasz neben dem zurücktreten oder der aufgabe eines dinges auch das eintreten oder die ansichnahme eines andern ins auge gefaszt wird.* wechsel *bezeichnet also eine handlung, bei der man eins an die stelle des andern treten läszt oder einen zustand, bei dem eins durch das andere abgelöst wird. daraus entwickeln sich dann die bedeutungen 'veränderungen unterworfener zustand, veränderung', die jetzt im vordergrund stehen. besonders reiche verwendung hat* wechsel *im geldwesen gefunden. dazu treten eine fülle von technischen bedeutungen, bei denen sich auch concrete auffassung eingestellt hat.*

1) wechsel *als eine handlung, durch die eins an die stelle des andern gesetzt wird.*

a) es kann bezeichnen, dasz etwas hingegeben und etwas anderes dafür empfangen wird, das es im werte ersetzen

soll, also 'tausch'. so heiszt es z. b. bei OTFRID 2, 9, 82 *von Isaak und dem widder:*

selb sô untar genên thâr ward thaz wehsal gidân.

diese bedeutung war im altgerm. entwickelt und hat sich bis ins 16. *jahrh. erhalten (reste im späteren nhd. s. b). neben* wechsel *tritt in dieser bedeutung im md. seit dem* 13. *jahrh.* kût, kaut, *s. th.* 5, 362, *gern in der verbindung* kaut und wechsel — kaut, kauten *noch jetzt im hennebergischen und westthüringischen* SCHMELLER 1, 1310. HERTEL 132 —, *ferner dringt aus dem nd.* bûte, beute *als 'tausch' auch ins md. ein* (HALTAUS 161 *aus dem* 15. *jahrh., auch* wechsel und beute, *wie nd.* wessele unde bûte *brem. wb.* 5, 241, beuten *'tauschen' bei* LUTHER *und* MATHESIUS *th.* 1, 1754), *besonders setzt sich aber* tausch *fest (th.* 11, 208), *das schon im* 15. *jahrh. vereinzelt vorkommt und mit* tauschen *seit dem* 16. *jahrh. das herrschende wort ist.* — wechsel *geht zunächst auf eine veränderung des besitzstandes.*

α) wechsel *vom gelde:*

daz wehsel nieman übel zëme,
swer zwuo marc goldes vür eine nême.
H. v. TRIMBERG *Renner* 18125 *Ehrismann.*

das weitere über die entwicklung beim geldwesen s. 4.

β) wechsel *'austausch' von waren:* deszhalben wir ... die (*milch*) angenommen und ihnen dafür zwybachen brot ... gegeben, das wir also an dem wechsel zu bayden thailen wol seind zu friden gewest RAUWOLF *raisz* (1582) 160. *in der älteren zeit ist* wechsel *oft 'handel' und steht in verbindung mit* kauf, *bei dem an tauschhandel zu denken ist (vgl. th.* 5, 315): *commercium,* chouf *vel* wechsel STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 8, 412, 48; *commercium,* wechsel, wechselkauf, kauffwesel DIEFENBACH *gl.* 135°;

und lerte si ouh merget han,
mit koufis wechsil sih began.
R. v. EMS *weltchronik* 8613;

wil dû, sô lâze ich schowen dich
minen koufschatz den ich hân.
behagt dir der, ez sol ergân
ein wehsel von uns beiden hie.
g. Gerhard 1503;

du solt din hug beruechen.
den wechsel soltu suchen.
sihe rechte wem du borgest,
daz du dar nach icht sorgest.
altd. blätter 2, 19 (*Cato* 70).

ze wehsel *'zum kauf'* geben, lân, komen:

die wil ich dir ze wehsel geben ...
wil dû die koufen umbe mich,
die gibe ich dir.
R. v. EMS *g. Gerhard* 1718;

er wil mir iuch ze wehsel lân,
gib ich im alleȝ daz ich hân. 2189;

dô begunde er biten mich
daz ich ze wehsel kæme
mit im und daz ich næme
sînen kouf (den gap er mir:
der kouflich wehsel daz sît ir). 2049;

der kouflich wehsel *ist das eingetauschte, gekaufte. ebenso bildlich:*

hurtâ, wie die getouften (*im kampfe*)
borgeten und verkouften
mangen wehsel âne tumbrel.
etslîches wâge was sô snel,
daz sin sancte nidr unz in den tôt.
W. v. ESCHENBACH *Willehalm* 373, 23;

solhen wehsel (*kummer*) nement die dô minnent an ir koufe.
NEIDHART 55, 8.

verbunden wechsel und kauf:

an wechsele und an koufe
nemen wir (*in Akers*) dêrsten stroufe.
FREIDANK 155, 1;

ein ander garten ward umbringt,
dahin man vil der waren bringt,
mit wechsel und mit kauffmanschatz.
C. SCHEIT *die fröhlich heimfart* C 2ᵇ;

gleich einem wechsel oder kauf,
der (wolfail) bald beschlossen,
ist meiner jahren schneller lauf
mit seufzen weggeflossen.
WECKHERLIN 2, 113 *Fischer;*

welcher underkauffel kauffmanschaft oder wechsel ym selber treibt *Altprager stadtrecht art.* 117 *Röszler;* das ... auch andere underkeuffer an anderm gewande underkauf, wechsel und stiche triben und machen mogen *Frankfurter amtsurkunden* 212, 32 (15. *jahrh.*) *Bücher, vgl. dazu* 4 *a β* H. SACHS 1, 289, 19, *wo* wechsel *neben* stechen (*s. d.* 12, *th.* 10, 2, 1263) *erscheint.*

auf das tauschrecht beim kauf geht die nd. redensart wessel un köre hebben *zurück, die freie wahl haben brem. wb.* 5, 241. DÄHNERT 547. SCHAMBACH 295 (*auch* gewen). *ähnlich im folgenden* wechsel und wandel *'freie entschlieszung, willkür' (vgl.* wandel II D 1 *e sp.* 1549):

dem armen man ist nichts verdorben (*im krieg*),
hat noch wol besoldung erworben
und braucht nun sein handwerk und handel.
damit hat er wechsel und wandel
sein thun zu steigern wie er will.
Froschmeuseler G g 1ᵃ (II, 3, 6).

γ) wechsel *bei liegenden gütern ist 'tausch' und steht oft im gegensatz zu* kauf (*vgl. auch* wechselsweise 1 *a*): wâre abir daz, daz siu diz gût verkoufen oder umbe wehsel ane werden woltin *wirtemb. urkundenbuch* 8, 339 (1282); sint des (*des grundstücks*) zi wehsil chomen gegin einander *urkundenb. d. st. Basel* 2, 245, 9 (1283); dortzu haben die obgenanten tzwen gewechselt ihre guter mit einander ... dornach hat Herman Negelein aus dem gute, das im tzu wechssel ist worden, verkaufft ... *monum. boica* 47, 656 (*Cadolzburg* 1414); ist aber (*die grafschaft*) mit den zeiten an die landlüt Wallis komen, die haben es den Bernern in einem wechsel an die vogtei Gundes vertauscht S. MÜNSTER *cosmographey* 411; da ... die hüser ... offt in andre händ kommen, ouch durch käuff, wächsel, tüsch, hin und wider ziehen TSCHUDI *chron. helv.* 1, 6; im grundbuch muesz so wohl des grundherrn namen, samt allen bedingungen und ursachen, ob es durch übergabe, wechsel ... beschehen ist, eingezeichnet seyn v. HOHBERG *Georgica* 1, 43;

dissem vursten was ouch gebleben
zo Thanquarderodhe dhe herscaph,
dhe im durch wexle wider gaph
dhe palanzgrevinne Gertrut
umb andher lant und andher gut.
braunschw. reimchronik 2267 *Weiland.*

ein gleicher, rechter, aufrichtiger wechsel: das ein gleycher wechsel mit zwaien eckern geschen ist *mon. boica* 47, 688 (*Onolzbach* 1434); daz wir mit guden willin ... eynin rehtin wessil getan han *urkunde von* 1341 *bei* VILMAR 448; das wir ... eyns auffrichtigen kauts und wechszels ... eins wurden sein *urkundenbuch d. st. Freiberg* 1, 297, 5 (1477) *Ermisch;* alle gûter so er eins uffrechtn, ewigen wechsels vorgenantem sinem brûder ... glopt hab RIEDERER *spiegel d. waren rhetoric* (1493) n 5ᵃ; ein guter, böser, ungleicher wechsel *s. ε. ζ.* ein wechsel geschieht, einen wechsel thun, treffen (*s. auch ε. ζ.* triben HARTM.): wie dasz ein wechsel zweyer eigenthümlichen gütern zwüschent dem gottshusz zu Engelberg und graf Rudolfen ... geschehen ist TSCHUDI *chron. helv.* 1, 110; daz ich mit frow Annun von Hornstain ... ain wechsel getân hân umb daz gût *urkundenbuch des klosters Heiligkreuztal* 1, 325, 2 *Hauber;* mehr so hat bemeldter abt einen wechsel getroffen mit Christoff Hornpecken umb ein lehen MEGISER *annales Carinthiae* (1612) 1096.

δ) wechsel *'tausch' einer pfründe:*

villicht vint er ainen finen man,
der ain wechsel mit im tuot bestan,
oder git im hundert guldin drum,
so ist diser nit so gar ain stum,
und nimpt das gelt in sin hand
und stat im von der pfrond ze hand.
des teufels netz 1598;

er sprach, ob er wider wolt han
sein pfarr im wechszel oder kauff,
das er ym bald solt geben auff
der alten müntz wol driszig pfund.
pfarrer v. Kalenberg 34, 687 *neudr.*

ε) wechsel *'tausch' von personen reiht sich den vorausgehenden fällen von besitzwechsel an:*

1)) diu hôchzît huop sich sâ
und der wehsel minniclîch,
sô daz ir ietweder gelîch
dem andern sîne swester gap.
OTTOKAR *reimchr.* 23212 *Seemüller.*

wechsel *des gatten, geliebten:*

iu ist ein arm man tôt.
des sît ir ergazt mit mir.
den selben wehsel möhtent ir
immer gerne trîben.
HARTM. v. AUE *Erec* 6199;

(*die gott geweihte jungfrau*) hett ainen bœsen wechsel getan, gott geben umb ain tœtlichen man. *des teufels netz* 6790;

ein gûten wechsel hab ich getan,
das ich ein alten man
han geben umb ein jungen.
Erlauer spiele 3, 889 *Kummer;*

die götter habens haben wölln,
dasz wir den thurnir sehen sölln,
weil wir so guten wechsel traffn (*einen bessern mann*).
AYRER 100, 7 *Keller;*

alle geleiche sprachen, der margraffe het einen gûten wechsel gethan (*als er an stelle der Griseyda eine andere erwählt*) *Decamerone* 665, 24 *Keller.*

2)) wechsel *nannte man in S. Gallen die in zwei herrschaften wechselseitig geübte entlassung einer frau aus dem leibeigenschaftsverhältnis, wenn sie einen mann in der andern herrschaft heiratete:* wir . . . wellen ouch dehaine andere lüt uf obgemelte unsere güter setzen noch annemen, dann us dem gotthus Sanct Gallen oder us den stiften und gottshüsern, zu denen das gottshus Sanct Gallen lut brief und sigel raub (*vgl.* raub 2 *c th.* 8, 212) und wechsel hat *rechtsquellen des kantons st. Gallen* 1, I, 86, 35 (1569) *Gmür vgl.* 1, II, 583, 2 (1470). J. v. WATT *d. hist. schriften* 2, 200, 6. wechsel *unter den dienstmannen:* daz der sun behîld des vaters recht unde die tochter der mûter, unde hôrten nâh in, ab sie dinstlûte wâren: dâ en bedorfte man cheiner wechsele under den dienstmannen *Sachsenspiegel* 3, 73, 2 *Weiske;* kein pfaffenfürst mag seinen dienstmann frei lassen, er mag ein wechsel mit ihm thun, umb ein besserung MEICHSZNER *kais. u. königl. land- u. lehenrecht* (1566) 13ᵃ. *auch die abgabe, die entrichtet werden muszte:* uns hat unser . . . phleger . . . anbracht, wie ime etliche dein lewt und underthanen wechsel zu tund (und) schuldig, (und) von denen er biszher nit ausrichtung noch betzalung erlangen hab mugen *urkunden z. gesch. Maximilians I.* 23 *Chmel.*

ζ) *ein* wechsel *'tausch' wird auch bei menschlichen eigenschaften und den grundbedingungen des menschlichen daseins (leben, tod, seligkeit usw.) angenommen, wobei oft die vorstellung von einem handelsgeschäft zu grunde liegt.*

1)) beinis vesti wîb von dem man giwan,
mit des vleischis brôdi wart der wechsil gitân.
summa theologiae 158 *Waag:*

er muoz verzagen als ein wîp,
sît wîbes herze hât sîn lîp
und sî mannes herze hât . . .
mir ist zwâre starke leit
daz sich ir beider gewonheit
mit wehsel sô verkêret hât
HARTM. v. AUE *Iwein* 3009;

(*der wasserwirbel*) hât vil manne den tôt gegeben
ze bœsem wehsel für daz leben. *büchlein* 1, 364;

welch cristen dâ blîbet tôt,
dem wirt daz êwige leben
vor diz kurze hie gegeben.
der wechsel wirt alsô gewant,
des sie mîn sêle ûwer pfant.
livl. reimchronik 551 *Meyer;*

solt ich silber und gold für dich (*Christus*) an sehen,
so hett ich ainen abgott . . .
und hette ainen bösen wechsel geton.
Christus u. die minnende seele 1575 *Banz;*

was hulf den menschen, ob er gewunn
ganz die welt und darum prunn
sein armiu sel in diufels fiur?
das wär ain kläglich wechsel tiur!
LILIENCRON *hist. volksl.* 50, 1258 (1414—18);

die . . . empfâhent smerzen und êwigez trauren umb die kurzen fräud, die si hie habent. auwê, wie ain wehsel daz ist! K. v. MEGENBERG 202, 26; bin ich der welte versmehet, so bin ich aber dir minneklich. wel ein wehsel joch daz ist! H. SEUSE 442, 5 *Bihlmeyer;* darumb dann eüwer vater eüch zû widerlegung der selben arbeit und not zegeben gelobt hat. soll ich dann darumb sterben, das ich der byn, der sich umb eüwernt willen in so grosze angst geben hat, wer gar ein ungleicher wechszel, desz gleich nye erhört ward *Tristrant* 34, 6 *Pfaff;* er (*gott*) gibt uns sein genad lawter umb sunst, und nicht allein das, sunder thuet eyn solchen wechsel, das er uns gibt frwmkeit fur sundt, leben fur todt LUTHER 9, 574, 5 *Weim. ausg.;* da her kumpt dan der wunderbarliche wechsel, dasz Christus sich und seine guter dem glauben gibt und nympt an sich das hertz 10, III, 356, 22; alle Christen . . . (*sollen mit Christus*) inn solchen freundlichem wechsel stehen, das sie alle sein mangel, leiden und ungemach tragen und er dagegen alle ihr güter, trost und freude teilhafftig wird 28, 182, 28; was wir haben, ist sein. es ist aber gar ein sehr ungleicher wechsel: er hat ewige unschuld, gerechtigkeit, leben und seligkeit, die schenkt er uns *tischreden* 1, 363, 12 *Weim. ausg.;* dasz . . . mir also in diser vereinigung solicher wechszel oder tusch widerfar, das alles das, das Christi ist, mein werd, und alles, das mein ist, Christi werd M. STIFEL *von der christförmigen lehre Luthers* (1522) 61; ey menschlich leben . . . Curtius hat mit dir eyn gûten wechszel troffen, in möcht die gemeyn pestilentz mit andern hingenommen haben, damit sein als ander wenig gedacht worden wer, so hat er im durch sein gûtthat ewigen lob und namen erworben *Livius bei* CARBACH 65ᵇ.

η) *sprichwörtlich:* es ist aber eyn ungleicher wechsel wort umb schlege zugeben AGRICOLA *sprichw.* (1534) D 5ᵃ; wechsel ist kein raub K. HOFMANN *d. sprichw.* 85. THIELE *Luthers sprichwörtersammlung nr.* 369. CH. WEISE *der grünenden jugend überfl. gedanken* 105 *neudr.* WANDER 4, 1840. 5, 1802.

ϑ) wechsel *steht auch zuweilen (vgl. β) für das was eingetauscht wird:*

lib gegeben um einen tron
mit bitterm ungemache,
daz ist eine cleine sache
durch daz wechsel gegeben,
daz man immer sal leben.
H. v. HESLER *apokalypse* 13867 *Helm, vgl.* 8832.

ferner für das was zum tausch gegeben wird:

thâr (*am jüngsten tage*) nist miatôno wiht, ouh wesales niawiht,
thaz iaman thes giwîse, mit wihtu sih irlôse.
OTFRID 5, 19, 57

(*Tatian* 90, 5: welih wehsal gibit man furi sina sela, *noch* MENTELS *bibel:* was wechsels gibt der mensch um sein sele, *vulg.:* quam dabit homo commutationem pro anima sua).

b) im späteren nhd. hat sich wechsel *als 'tausch zwischen zweien oder mehreren' noch in einigen wendungen erhalten:* einen wechsel mit jemand treffen ADELUNG; ihr verliert nichts bei dem wechsel *'exchange'* LUDWIG 2400. *besonders wenn die gegenseitigkeit der tauschhandlung betont werden soll:* wechsel der ringe *bei der trauung;* wechsel *von geschenken;* wechsel der weiber: das new evangelium . . . wölches erlaubet den wächsel der weyber J. NAS *das antipap. eins und hundert* 2, 157ᵃ; wechsel *'austausch'* der gefangenen RONDEAU, *schon mhd.:*

gefangen ist hie Anthenor,
so hat ouch her Hector
Thoam gefangen . . .
ob nu wessel geschiet
under in beiden,
so ist ez wol gescheiden.
HERBORT v. FRITZLAR 7864;

und do das Marcus Regulus ersach,
do stuend er auf und sprach,
man sol den wechsel nicht ton.
VINTLER *pluemen der tugent* 3604 *Zingerle;*

schieden die von Carthago ab, dasz sie weder frid noch wechszel der gefangnen erlangen mochten *Livius bei* CARBACH 101ᵃ; vom feinde annoch im gefängnus enthaltene unterthanen durch wechsel . . . freyzumachen v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 85. *ungewöhnlich vom lösegeld:*

darauff kömpt auch sein wechsel an.
S. DACH 918 *Österley.*

luxemb. um wʳessel sin, *im austausch sein, von kindern, zur erlernung der sprache, der hauswirtschaft wb. d. lux. mda.* 485. *allgemein ist* wechsel *da üblich geblieben, wo kein eigentliches geben und nehmen stattfindet, sondern nur das, was einer person von jemand widerfährt, durch*

eine gleiche handlung erwidert wird. auch dieser gebrauch (der namentlich im ersten theil von zusammensetzungen zu tage tritt) reicht in die alte sprache hinauf, vgl. ahd. wehsalum, *vicissim* GRAFF 1, 715 *und* wechslig 1; *er schlieszt sich jetzt an die verwendung von* wechseln 1 *b an.*

α) 'min herze dir belibet hie'.
si sprach: 'so vuer min herze hin!' der wechsel da
mit kus ergie.
minnesinger 1, 166[b] *Hagen.*

von liebesbezeugungen:

ein lieplich wehsel da geschach
mit mengem kusse der ergienc. 1, 211[b];

der suezc wehsel under zweien,
den werdiu minne vuegen kan, wie sêrücket er daz herze enbor.
1, 291[b].

β) wechsel *von worten, grüszen u. dgl.:*

manich mensche was da bi,
da si vil rede an wechsel triben
unde sulche wort dar under schiben,
die iegliche vor trugen.
Passional 172, 45 *Hahn;*

seht do wolde er vor aller diet
mit kunstelichen sachen
der rede ein ende machen,
die da mit wessele umme lief. 176, 37;

leb wohl! die musze und die bange zeit
bricht ab der liebe feyerliche schwüre,
und langen wechsel herzlichen gesprächs,
der längst getrennte freunde sollt' erfreun.
Shakespeare 9, 194 (*Richard III.* 5, 3);

die minneclîchen grueze
giengen ze wehsel under in.
K. v. HEIMESFURT *Mariae himmelfahrt* 413,
zeitschr. f. d. alt. 8, 176;

sie lieszen sich einmal in einen sehr witzigen wechsel von schmeicheleien ein SOLGER *nachgel. schriften* 1, 25; als er . . . dem reichen hugenotten begegnete, gab es . . . einen langen wechsel von komplimenten und vorstellungen G. KELLER 6, 201; sie erwiederte seine liebkosungen mit freundlichen blicken, er kam ihr mit freundschaftsbezeugungen zuvor. aus diesem wechsel von gefälligkeiten entstanden bey beiden empfindungen einer glückseligkeit NICOLAI *Seb. Nothanker* 1, 3.

γ) wechsel *von gesang:* daz die zwên vogel zuo enander sâgen und sungen mit aim wehsel, der gauch vor, der widhopf nâch K. v. MEGENBERG 228, 11. wechsel *nennt man ein lied, in dem eine männer- und eine frauenstrophe mit einander wechselt (schon* NEIDHART 24, 13 *in der hs.* c [15. *jahrh.*] ain wechsell).

δ) wechsel *von briefen* (briefwechsel *schon in* 17. *jahrh.*):

und eine treue freundin war uns hold,
die uns versprach, der briefe süszen wechsel
zu fördern.
M. BEER *werke* 528 (*schwert u. hand* 1, 1).

im wechsel *von briefen 'sich kreuzend'*: beide gatten würden auch wohl noch eine zeit lang geschwankt haben, wäre nicht ein brief des hauptmanns im wechsel gegen Eduards letzten angekommen GÖTHE 20, 25 *Weim. ausg.*; es ist recht schön, dasz gleich anfangs unsere briefe im wechsel gegangen sind, auf diese weise können wir öfter nachricht von einander haben *briefe* 9, 7, *vgl.* 158.

ε) feindseliges wird erwidert bei wechsel *der waffen im kampf* (*vgl.* kugelwechsel, *mhd.* sperwehsel):

dô stuonden ze wehsel — mit den herten spern
die under den schilden — einander wolten wern
der vil tiefen wunden — durch halsberge guote.
Kudrun 500, 1.

c) findet kein austausch zwischen zwei personen statt, sondern liegt nur der umtausch eines dinges, von dem eine person oder eine gruppe von personen gebrauch macht oder das ihnen angehört, gegen ein anderes von gleicher art vor, so ist im nhd. wechsel *ebenfalls üblich geblieben und hat in neuerer zeit (im anschlusz an* wechseln 1 *c) weiteren umfang genommen, besonders in zusammensetzungen.*

α) wechsel der kleider RÄDLEIN 1035:

zuo zim was geleget dar
hemde und bruoch von buckeram.
den wehsel er dô gerne nam.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 588, 16;

do gienc er aber in sine gemach.
er leit an sich tegelich cleit . . .
die bruder michel wunder nam
waz disse wehsel meinte.
väterbuch 12815 *Reiszenberger;*

sie werden sich verkälten . . . geben sie dem herrn kleider des gärtners zum wechsel FREYTAG 4, 552. *obersächs.* das wechsel haben, *die möglichkeit des wechselns (in wäsche, kleidern, geräten)* ALBRECHT 47. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 644[b] *z. b.* er hat nich 's wechsel in schuhen, *hat nicht mehr als ein paar anzuziehen, in Mansfeld* das wäcksel inn strimpen hann JECHT 120. *auch das stück zum wechseln:* er hat nicht zu wechseln, er hat keinen wechsel darvon, *non ne ha il doppio* KRÄMER 1214;

ein einig wechsel hängt uns zu, der sterbekittel.
v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 558[a].

β) von geräten: eine dienerin war zur beihilfe . . . beim wechsel des sparsam vorhandenen geschirrs angenommen v. HOLTEI *erzähl. schriften* 18, 127.

γ) wechsel der pferde RONDEAU: lief ich bei dem wechsel der pferde in Landau voraus SEUME 195; auf dieser strasze werden . . . rosse zum wechsel bereit seyn *theater der Deutschen* 4, 129.

δ) von personen, von denen eine die andere ersetzen soll, z. b. wechsel der beamten:

alle die amptliude alten
die sich heten sô gehalten
und wären sô berihte man,
daz man ir wolt niht wechsel hân.
WILH. v. WENDEN 217 *Toischer:*

so thuts in regimenten gan,
wann man new oberherrn wil han . . .
drumb wer solcher ein wechsel bgert,
der bgert sein eigen last und beschwert,
dann alt freund stets die besten sind.
EYERING *prov. copia* 1, 645.

ε) wechsel der wohnung, des aufenthalts, des platzes: es hand die gotzhuslüt in den gerichten ein frien zug und wechsel als ander fri gotzhuslüt *weisth.* 5, 122 (*Thurgau* 1474), *ähnlich rechtsquellen des kantons S. Gallen* 1, 1, 166 (1509); dasz fast mit jedem wechsel des orts ein wechsel des studiums verbunden war JUSTI *Winckelmann* 1, 109; der schnelle wechsel seines aufenthalts . . . macht es auch noch immer unmöglich, mir nachricht zu geben E. TH. A. HOFFMANN 1, 204 *Grisebach;* die viehzucht auf steppen nöthigt ohnehin zum wechsel der weideplätze O. PESCHEL *völkerkunde* 253; müszte aber der kranke bey einem solchen wechsel der zimmer über den gang gehen BREMSER *med. parömien* 277; wechselnd in ihren gestaltungen mit dem wechsel des standpunkts ihres beobachters v. BARTH *aus den nördl. kalkalpen* 24. *im steir. umladezwang für handelswaren an bestimmten orten und die umladegebühr* UNGER-KHULL 621[b].

ζ) wechsel *von meinungen, worten:* es ist besser auff einer resolution bestehen, ob sie schon etwas mangelhafft, als durch wandel und wechsel der opinionen nichts auszrichten LEHMAN (1662) 1, 102; dasz . . . der wechsel der partei mehr ein wechsel der politischen taktik als der politischen gesinnung war MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 74; wer aber fur Hierusalem will lesen Israel, mags auch thun. es ligt nicht so grosz ferlickeyt an dem wechsel diser zweyer wort Hierusalem und Israel LUTHER 10, 1, 1, 442, 2 *Weim. ausg.*

2) wechsel *als eine aufeinanderfolge von dingen, eine reihe von zuständen, die sich ablösen, vgl. alternis,* weslum STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 41, 35.

a) das einen wechsel *erfahrende ist im gen. angeschlossen oder aus dem zusammenhang zu entnehmen.*

α) von periodisch wiederkehrenden erscheinungen z. b. wechsel der gestirne, des mondes: der himmel und dessen lauff, die gestirn und dero wechsel DANNHAWER *catechismusmilch* 1, 110;

ich halte durch mein lied . . . der sternen wechsel auf.
v. LOHENSTEIN *Agrippina* 93 (*z.* 602);

die welt sie war nicht eh' ich sie erschuf;
die sonne führt' ich aus dem meer herauf;
mit mir begann der mond des wechsels lauf.
GÖTHE 15, 1, 99 (*Faust* II 6796) *Weim. ausg.*

wechsel der jahres- und tageszeiten: wie man der jahreszeiten geregelten wechsel gewahr wird H. MEYER *gesch. der bild. künste* 1, 207; das wetter und der wechsel der

jahreszeiten brachten . . . fast die einzige abwechslung in diese einöde G. HAUPTMANN *bahnwärter Thiel* 9: in dieser reinheit der atmosphäre sind auch die meteorischen erscheinungen und der wechsel der tageszeiten von ganz anderer kraft HEHN *Italien* 57. wechsel der stunden: ohne dasz sie in dem fortdauernden augenblick der entzückung den wechsel der stunden bemerkt hätten WIELAND *Agathon* 1, 15;

o! der ist aus dem himmel schon gefallen,
der an der stunden wechsel denken musz!
SCHILLER 12, 136 (*Piccolomini* 3, 3).

wechsel des wetters:

yetzund regnt es und schneyet drein (*im april*).
bal(d) blicket auff der sunnen schein,
der wechsel weret uber tag.
H. SACHS 4, 63, 32 *Keller;*

dieweil ihr (*der natur*) wechsel nun gebricht
mit kält' und warmem sonnenliecht,
mit nächten und mit tagen.
DACH, *Fischer-Tümpels kirchenlied* 3, 84;

jener uralte weise, der nur noch für den wechsel der temperatur empfindlich war HEYSE *jugenderinn.* 216. wechsel der gestalt, der form, des stoffes: in dem ewig wiederkehrenden wechsel der weltgestaltungen A. v. HUMBOLDT *Kosmos* 1, 4; der Proteus der geschichte taucht . . . bald hier, bald dort in veränderter gestalt auf und sucht uns durch den wechsel dieser gestalt zu täuschen v. JHERING *geist des röm. rechts* 58;

ihr habt den sinn, der leicht beweglich
sich gern und heiter in das neue findet,
sich an der formen wechsel spielend freut.
BAUERNFELD 5, 147 (*ein deutscher krieger* 2, 6);

den beständigen ab- und zuflusz oder wechsel unserer körperlichen theile REIMARUS *wahrheiten d. nat. religion* 425 *anm.* 1; der wechsel des stoffes, die eigentliche vegetation findet vorzüglich in ihnen (*den eingeweiden*) statt SÖMMERING *vom baue des menschl. körpers* 5, 12. *von musik und rhythmus:*

der wechsel reitzt durchs ohr den muht.
bald schleicht der sanfte thon und ruht,
bald kömmt er lermend hergeflogen.
HAGEDORN *versuch einiger gedichte* 19, 18 *neudr.;*

wo . . . der wechsel der melodien einen dem poetischen angemessenen musikalischen eindruck hervorbringt SCHLEIERMACHER I 5, 109; er (*der hexameter*) ist . . . eine art trommelweise, die mit reichem wechsel der zeitfüsze . . . einen vielfachen ausdruck von anmut und kraft umfaszt VOSS *antisymbolik* 2, 199. wechsel der schichten, *das eintreten andrer arbeiter bei anfang einer schicht* VEITH 564.

β) wechsel des geschicks, *im mhd. vom kriegsglück:*

diu sæld begunde walgen
hiute her, morgen hin;
sus was der wehsel under in
unz in daz zwelfte jâr.
OTTOKAR *reimchr.* 528 *Seemüller;*

(*daz ie*) daz heilige lant gewunnen widdir
und vorlurn ig abir siddir.
diz wechsel treib sich manchin tac.
N. v. JEROSCHIN 21874 *Strehlke;*

daz wechsil zwischin in sich wac
von morgen unz ûf mittentac. 23032.

im nhd. oft in die bedeutung 'unbestand, veränderlichkeit' (d) übergehend:

nicht stürme wüten ihm im busen,
kein kummer scheucht ihm sanfte ruh,
er sieht des schicksals wechsel zu
voll gleichmut und bleibt treu den musen.
NOVALIS 1, 122 *Minor;*

freudige ausdauer im wechsel der geschicke BETTINE *dies buch gehört d. könig* 1, 37; nach allem wechsel der kriegsereignisse hatten die Franzosen Mailand und Genua zuletzt doch behauptet RANKE 2, 180. wechsel des lebens:

und dasz im lauff und wechsel meiner tage
nicht ungefehr ein blinder zufall spielt.
v. CANITZ *ged.* 19;

o bruder! bruder! dasz dein bild so wahr,
so schrecklich wahr des lebens wechsel deutet!
dasz disteln unter blumengängen lauern —
und jammer auf die rosenwange fällt!
HÖLDERLIN 1, 131 *Litzmann;*

denkt an den wechsel alles menschlichen!
es leben götter, die den hochmut rächen!
SCHILLER 12, 496 (*M. Stuart* 3, 4).

wechsel der zeiten:

(*er*) schauet trotzig an
desz glückes wankelmuth, den niemand hemmen kan.
er thut als wiss' er nicht das wechsel seiner zeiten.
OPITZ 2, 10;

so bald sich mit der zeiten
wechsel wirbelt ein sturm; verfliegt die
asche, wird flamme die glut.
KLOPSTOCK *oden* 2, 45, 95 *Muncker;*

empfangt denn, was auch gott verhängt
mit dank, und schaft euch gutes,
das keiner zeiten wechsel engt. VOSS 5, 156;

dasz eine . . . stadt . . . fortbestehen kann im wechsel der zeiten und des verkehrs G. KELLER 4, 215. wechsel der dinge, der sachen (*s. auch* 3 *c*): wechsel aller dinge. *vicissitudo rerum* STIELER 2525;

wechsel aller dinge.
auff das aller-gröste leiden
folgen aller-gröste freuden.
LOGAU 1, 10, 88 (*s.* 222 *Eitner*);

o du wechsel aller dinge!
immerwährend eitelkeit!
GRYPHIUS *trauersp.* 70 *Palm*
(*Leo Armenius* 2 *reyen*);

weil alles in der natur dem unaufhörlichen . . . wechsel der dinge unterworfen sein mus ZESEN *rosenmând* 107;

wenn du willst betrachten den wechsel aller sachen,
so soll kein glück dich fröhlich, kein unglück traurig machen.
hausspruch bei WANDER 4, 1840;

durch jenes (*das weltmeer*) den wechsel aller sachen auszubilden, welcher im ab- und zulauffe des meeres seine gleichheit spiegelt BUTSCHKY *Pathmos* 24.

γ) wechsel *von empfindungen, vorstellungen, gedanken:*

swen ich in höhem wâne mit vröuden bin, so trüebet mich ein leit.
den wehsel tribet mîn gedanc
hin unde her, der zwîvel mich ie herzeclîchen twanc.
REINMAR v. ZWETER 24, 4 *Röthe* (*vgl. die anm.*);

wechsel ist in allen sachen,
nach dem trauren kommt das lachen.
LUDWIG 2400;

ein wechsel von gefühlen durchkreuzte ihn H. v. KLEIST 3, 279 *E. Schmidt;* über das stürmen der leidenschaft wie über den wechsel kleiner launen erhaben O. LUDWIG 2, 401; für die seele (*besteht die ruhe*) in einem beständigen wechsel von vorstellungen KÄSTNER *verm. schriften* 2, 58;

sie dâht 'sol ich mîn zît mit im vertrîben,
daz ich niht enwizzen sol wann unser kinder heizen
unt von wann sie sint geborn?
vrâg ichs in, sô wirt im lîhte zorn'.
der wehsel kunt sie in dem herzen reizen.
Lohengrin 6960 *Rückert;*

leider war ein so mutiger aufschwung nicht lange anhaltend. die schwermütigen skrupel kehrten nur um desto angstvoller zurück . . . ein solcher, alle spannkraft der seele ermattender wechsel . . . MÖRIKE 3, 57.

δ) *auch* wechsel *von personen kann hierher gehören:* der jährliche wechsel der konsuln; der beständige wechsel der dienstboten; und so käm es auch, dasz sie keinen wechsel im personal hätten FONTANE I, 5, 51.

b) *die beiden mit einander wechselnden dinge sind* (*im gen., mit* von, *jetzt auch* zwischen) *angeschlossen:* alle gute gabe . . . kompt von oben herab, von dem vater des lichts, bey welchem ist keine veränderung noch wechsel des liechts und finsternis *Jac.* 1, 17; ein wechsel der arbeit und des vergnügens, *laboris et voluptatis vicissitudo* STEINBACH 2, 951; bestehet ja das leben der welt im wechsel des entfaltens und verschlieszens HÖLDERLIN 2, 95 *Litzmann;* statt einer gleichmäszigen spannung, in einem wohlthätigen wechsel von bewegung und ruhe F. v. SCHLEGEL 5, 112; der rasche wechsel von beschäftigung, einrichtung und zerstreuung MOLTKE *ges. schr.* 4, 24; diesen wechsel von hoffnung und schmerz, licht und dunkel drückt das adagio aus SCHUMANN *ges. schr.* 1, 140; das tagesleben des grundherrn ist ein wechsel von müsziggang und wilder aufregung FREYTAG 17, 3; ein wechsel von dunkelm schwulst und . . . plattheiten JUSTI *Winckelmann* 1, 26; wechsel zwischen musze und

arbeit. *bei solcher anreihung zweier wörter durch* und *liegt zuweilen kein zeitliches nacheinander, sondern ein örtliches nebeneinander vor. zunächst wenn örtlichkeiten, die durchschritten werden, genannt werden:* jetzt war er in die thäler eines romantischen gebirges eingedrungen, und der wechsel von wald und berg, hügel und wiese, ergötzte ihn innig TIECK 14, 318. *ferner auch:* wegen geringen wechsels von höhen und tiefen GÖTHE 35, 280 *Weim. ausg.;* fehlt ihm auch nicht der wechsel von ebene, hügelland und hochebene RATZEL *völkerkunde* 2, 4.

c) verbale und präpositionelle verbindungen.

α) wechsel haben, halten:

minn hât wehsel zaller zît:
wol in, den minn guot ende gît!
U. V. D. TÜRLIN *Willehalm* 94, 1 *Singer;*

es ist desz wanckeln glücks die schult,
das hat sein wechszel immerzu,
wie in einer uhr die unruh.
AYRER 631, 35 *Keller;*

die andacht mischt sich zu der lust:
aus beyden soll so mund als brust
der lobes-lieder (*auf Bacchus*) wechsel haben.
HAGEDORN *neben-stunden* 25 *neudr.;*

nichts mag gefunden werden,
was nicht den wechsel helt,
bald steht ein ding auff erden,
bald hin es wieder felt.
S. DACH 482 *Österley;*

er verschaffet, dasz die welt
richtig ihren wechsel hält
und ohn' ende sich musz jagen
mit den nächten und den tagen. 505.

denn die welt hält ihren wechsel und ist unvollkommenheit, aber hier im freudenhimmel nichtes als beständigkeit.
NEUMARK *fortgepfl. mustk.-poet. lustw.* 2, 53;

er ist weit geplagter gewesen, als seine pferde, welche ... ordentlich schicht und wechsel hielten ARNDT *mährchen* 1, 199. den wechsel treiben *s. d.*

β) im wechsel sein, gehen, stehen:

da lust und traurigkeit in stetem wechsel seyn.
NEUKIRCH *ged.* 312;

siehst du, freund, wie das glück würden und ämter theilt?
wie's die plätze bestimmt? wie sie im wechsel sind?
HERDER 27, 26 *Suphan;*

stetig ist die welt im wechsel.
F. W. WEBER *Dreizehnlinden*[136] 206;

die thätigkeit des ich und nicht-ich ... bestimmen sich mittelbar, durch ihr im wechsel begriffenes thun und leiden FICHTE *wissenschaftslehre* (1794) 88;

wir sehn in stetem wexel gehen
jetzt sturmwind, nachmals sonnenschein.
Königsberger dichterkreis 292 *neudr.;*

so lange sonn und mond in stetem wechsel gehn.
RACHEL *sat. ged.* 89 *neudr.;*

dasz lust und unlust hier in stetem wechsel stehn.
HOFFMANNSWALDAU *begräbnisged.* 31.

mit etwas: wunder stehn mit naturgesetzlichen wirkungen in wechsel: sie beschränken einander gegenseitig, und machen zusammen ein ganzes aus NOVALIS 2, 113 *Minor; mit jemand* LUTHER 28, 182, 28 *o. sp.* 2682 (*hier 'im austausch stehen', wie mhd.* ze wehsel gân, stân, *oben* 1 *b*). *obersächs.* ein kind im wechsel tragen, *bald auf dem rechten, bald auf dem linken arm* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 645[a]. im wechsel *als freiere bestimmung* (*vgl.* 1 *b δ*):

alsô betoubet in hâte
die vroude und daz ungemach,
daz sich in im in wechsel brach.
Marienlegenden 25, 424 *Pfeiffer;*

der boden rührt sich ungesäumt
im wechsel jedes jahr,
ein feld so nach dem andern keimt
und reift und fruchtet baar.
GÖTHE 4, 41 *Weim. ausg.;*

alle fassen einander bei den händen, singen im wechsel und gesellen die paare, welche den reien springen FREYTAG 18, 74. in stetem (*s. o.*), ewigem, buntem wechsel:

in stetem wechsel kreiset
die flügelschnelle zeit. VOSS 4, 96;

es sendet im ewigen wechsel
Zeus bald gutes bald böses herab.
Odyssee 4, 236;

und ob alles in ewigem wechsel kreiszt,
es beharret im wechsel ein ruhiger geist.
SCHILLER 11, 259;

von den weiteren schicksalen der übrigen, die unsere erzählung in buntem wechsel der gestalten vor des lesers auge gestellt hat, ist wenig zu berichten SCHEFFEL *Ekkeh.* 487; weil er die namen von personen und orten im buntesten wechsel durcheinander warf v. HOLTEI *erzähl. schriften* 12, 149.

γ) zu wechsel: daz er und sin erben ie dez ainen jares den brûl diu sehs mannmath nieszen sont, und dez andern jares diu fiunf mannmath, wan siu ze wehsel gen ein ander gant *urkundenbuch d. klosters Heiligkreuztal* 1, 338, 14 (1356) *Hauber;* (*nachdem*) die bemelten Marëtscher ... den benantn zehentn zway jar ... ingenomen haben, so nemen darnach den am dritten jar die von Spawr ein unt geet also zu wechsl *inventare a. Tirol u. Vorarlberg* 31, 233 (1495) *Zingerle;*

so das die pauren haben viech ...
und haben kainen hirten nit,
so haben sie dann einen sit,
das sie zu wechszel halten gar
von hausz zu hausz das gantze jar.
pfarrer v. Kalenberg 95 (*v.* 1981) *neudr.;*

Minervens söhne sitzen dort ...
und singen dir und Baccho lieder;
zum wechsel trinkt ihr mund den saft,
den Ceres reicht, der ähren kraft.
belust. des verst. u. witzes 3, 223.

δ) mit wechsel:

er ordent, wi funf hundert man
die hute mit wechsel musten han
sin halp wider die Sarracin.
Ludwigs kreuzfahrt 5067;

des klaren wassers himmel-blau, des feldes überirdisch grün, betrachtet' ich mit frohem wechsel. BROCKES 4, 257.

ε) ohne wechsel:

wande ir geist hat entfangen
die lebende vreude in ewicheit
ane wechsels underscheit.
Passional 341, 90 *Hahn;*

o schicksal! wann, wann endet deine quaal?
musz ich ohne wechsel
diese pein, diese grimme pein im busen dulden?
TIECK 11, 198.

d) wechsel *für sich zeigt oft allgemein die bedeutung 'veränderungen unterworfener zustand, abwechslung, unbestand'. so schon bei* NOTKER: sî (*fortuna*) habet tir mêr geouget iro stâtigi an selbemo iro wehsale (*in ipsa sua mutabilitate*) 1, 54, 9 (*Boethius* 2, 4) *Piper. im nhd.* (*auch in verbindung mit* wandel): alles und jedes in dieser welt dem wechsel und veränderung unterworffen ist HARSDÖRFFER *gesprechsp.* 1, F 4[a]; änderung und wechsel sind ewig das menschliche loosz MEISZNER *skizzen* 1, 7; veränderung und wechsel, vernichtung und leben, ... sind die räder an dem wagen des schicksals KLINGER 4, 13; nichts ist dauernd als der wechsel, nichts beständig als der tod BÖRNE (1829 *ff.*) 4, 48; es ist lauter wandel und wechsel in der welt G. FORSTER 8, 213;

gott wil, sich aus gesetzt, nichts lassen immer währen:
es sol ein wechsel seyn, es sol sich alles kehren.
OPITZ 3, 282;

wie lang ein mensch verschonet bleibt, ...
so wird er doch zu letzt befinden:
wie grosz allhie der wechsel sey.
S. DACH 543 *Österley;*

(*weil das schicksal*) uns den kurzen weg zum grabe
durch blumenflur und wüste führt,
weil alles hier den wechsel fühlet,
das glück mit unsern wünschen spielet.
GOTTER 1, 5;

wenn stets ein gott genieszen kann,
bin ich dem wechsel unterthan.
R. WAGNER 2, 6 (*Tannh.* 1, 2).

'abwechslung': den wechsel lieben, *varietatem amare* STEINBACH 2, 951; *Adelheid.* also heute zur fastnacht, und morgen in den krieg. *Weislingen.* du liebst ja den wechsel GÖTHE 13, 1, 306 (*Götz bühnenbearb.* 4, 18) *Weim. ausg.;*

wandel und wechsel
liebt wer lebt.
R. WAGNER 5, 216 (*Rheingold*);

was teglich ist bringet abschewe,
wie auch der alten meister trutz.
der wechsel ist voll lust und nutz
und macht zur erbeit munter hertzen.
Froschmeuseler C 5ª (I, 1 *summa*);

der wechsel machet oft, dasz uns kein werk verdreust.
RACHEL *sat. ged.* 123 *neudr.*;

der wechsel vergnüget die menschlichen sinnen.
GÜNTHER *ged.* 259;

der wechsel unterhält, doch nutzt er kaum.
GÖTHE 10, 181 (*Tasso* 1883);

ich weisz der lieder viele,
und singe was ihr liebt.
das ist wol gut zum spiele,
weil wechsel freude giebt.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 195;

die mittagstafel im groszen salon des Stahlbrunner gast- und fremdenhauses bot heuer nicht viel leben und wechsel v. HOLTEI *erzähl. schr.* 8, 194. *'unbeständigkeit' ist* wechsel *in* den wechsel treiben, *eine bis ins* 17. *jahrh. übliche wendung* (*s.* 2 *a γ* REINMAR v. ZWETER):

ja wenn sie noch bey einem bliebn (*in der kleidung*)
und nicht so leichten wechsel triebn,
in röcken, wämbsen, stiffeln, hut.
RINGWALDT *die lauter warheit* (1598) 8, 98;

ewiger getreuer gott, der du keinen wechsel treibest
zwischen licht und finsternisz, sondern wie du bist,
verbleibest.
SCHMOLCKE *trost- u. geistr. schr.* 1, 30.

namentlich von der unbeständigkeit in der liebe (*vgl.* 3 *d δ*):

wib, diner stetten minne solt
zell ich für der selden golt,
da von lasz dir din stettikait
durch hercelieb, durch hercelait
kainen wechsel triben.
liederaal 2, 714 (174, 131);

solt ich den wächsel treiben,
das zyembt mein eren nicht,
mein hertz irs auch vergicht,
es wöll by ir beleiben.
HÄTZLERIN *liederbuch* 1, 10, 26 (*s.* 9);

darumb hie keiner wechsel treib,
las ihm allein gefaln sein weib.
KRÜGER *Clawerts werckl. hist.* 34 *neudr.*

ε) aus der bedeutung 'abwechslung' hat sich vereinzelt die von 'verschiedenheit' entwickelt: taz wir heizên gold, taz heizent Latini aurum, Greci crison. wâre iz natura, dero newâre nehein wehsal NOTKER 1, 509, 4 (*de interpret.* 1, 7) *Piper;*

daz selbe swære mære
was niht ir aller swære;
genuoge ez wol vertruogen.
ouch sach man an genuogen,
daz ez in grôze riuwe bar . . .
sus was ir wille unde ir muot
undersniten übel und guot.
mit disem wehsele geviel
der gezweiete kiel
an sprâchen unde an rûnen.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 9677;

die tôten ûf erstanden sint, al an prîses (h)orden . . .
sô sint die lebenden fürsten tôt an wirdikeit.
der wehsel treit
niur schaden vil, niht nutzes!
H. v. MEISZEN *sprüche* 79, 8 *Ettmüller;*

dieselben beltz warn so gesundert:
etlich kerten das rauhe innen . . .
etlich hetten das rauhe auszkert . . .
drum bitt ich dich, weistu darumb,
woher doch solcher wechszel kumb.
WALDIS *Esopus* 4, 49, 94 (2, 119) *Kurz;*

er (*der wandernde Amor*) sahe mit erstaunen an
den steten wechsel neuer seltenheiten (*in Hamburgs straszen*).
RICHEY *bei* WEICHMANN *poesie d. Niedersachsen* 1, 151;

je mehr wir uns dem heiszen erdgürtel nähern, um so mehr nimmt die anzahl der flattertiere zu und mit der anzahl auch der wechsel und gestaltenreichtum BREHM³ 1, 316. *von einem unterschied der lage und anordnung* (*vgl.* 5 *i*): dasz nämlich alle organe einer pflanze wirklich im wechsel gestellt sind und zwar in einer spiralen richtung um den stengel her GÖTHE *naturw. schr.* 7, 46 *Weim. ausg., vgl.* wechselständig.

ζ) im ahd. konnte die bedeutung 'abwechslung' auch in die von 'stellvertretung' übergehen:

wâfan niwâri, thaz ih in thiu firbâri,
ni ih gâbi sêla mîna in wehsal bî thia thîna.
OTFRID 4, 13, 46 (*animam meam pro te ponam Joh.* 13, 37);

thaz er sia (*Johannes Maria*) zi imo nâmi, si drôstolôs niwâri,
in ira kindes wehsal sia bisorgêti ubaral. 4, 32, 10.

ferner (*im anschlusz ans lat.*) *in die von 'reihenfolge':* sumer biscof namen Zacharias fon themo wehsale Abiases *Tatian* 2, 1 (*Luc.* 1, 5 *de vice Abia,* M. v. BEHEIM: von Abias zeche).

3) auch wo bei wechsel *zunächst von 'zustand der veränderung, fortgesetzte veränderung'* (2 *a*) *auszugehen ist, kann es auch oft als 'einmal erfolgende veränderung, übergang in einen neuen zustand' genommen werden. die bedeutung 'veränderung' kann auch aus 'umtausch'* (1 *c*) *gewonnen werden, wenn das gewicht weniger auf der aufgabe des alten als auf dem eintritt des neuen liegt* (*z. b.* wechsel der wohnung *als 'beziehen der neuen wohnung'*), *vgl. lat.* commutatio, *zu dessen wiedergabe das wort im ahd. und asächs. dienen kann, und* wandel *sp.* 1540, *das umgekehrt von 'änderung' aus zuweilen die bedeutung 'wechsel, austausch' angenommen hat. die bedeutung (die sich von den andern nicht immer deutlich abhebt) tritt schon in der älteren sprache zuweilen hervor und hat in der neueren zu einigen besonderen gebrauchsweisen geführt.*

α) quis est ille tam felix, qui . . . non optet mutare statum suum? . . . er newelle wehsal tuôn sînes tinges? NOTKER 1, 83, 21 (*Boethius* 2, 29) *Piper;*

sagt mir, herre,
durch got waz iu werre,
und waz dirre wehsel diute:
daz ir und iuwer liute
sô niuwelîche wâren vrô,
wie hât sich daz verkêret sô?
HARTM. v. AUE *Iwein* 4437;

solichen wehsel, als ich bescheide,
mügen wol engelten diu vogellîn . . .
sô hât snê geblenket die heide,
dâ die bluomen gâben (ê) liehten schîn.
minnesinger 2, 262ᵇ *Hagen;*

ein gerüstetes . . .
herz hofft mitten im unglück, fürchtet mitten
in dem glücke den wechsel.
HERDER 26, 249 *Suphan;*

auf der liebe flügeln,
des fürchterlichen wechsels unbewuszt,
eilt nach Mirandola der trunkene.
SCHILLER 5, II, 171 (*Don Karlos* 1, 4);

ein jeder wechsel schreckt den glücklichen,
wo kein gewinn zu hoffen, droht verlust.
4, 44 (*braut v. Mess.* 1, 7);

wilch ein wechsel und wandel ist es, das er ym trotz auszeucht . . . und da er hyn kömpt, hebet er an zu weynen LUTHER 24, 587, 11 *Weim. ausg.;* wann gott ihn nicht zu einem bässern leben hätte abgefordert. diesen glückseligen wechsel werdet ihr ihme ja gönnen ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 2, 1018; durch einen plötzlichen wechsel seines vermögens, seiner freunde . . . beraubt WIELAND *Agathon* (1766) 1, 4; welch ein wechsel seit 8 tagen — general Custine wohnt im schlosz des churfürsten von Mainz CAROLINE 1, 110 *Waitz;* das leben gehört den lebendigen an, und wer lebt, musz auf wechsel gefaszt sein GÖTHE 24, 34 *Weim. ausg.;* sie hatte ihre allzu gesegnete fülle verloren . . . und dieser wechsel kleidete sie gut v. HOLTEI *erzähl. schriften* 3, 8.

b) in verbalen verbindungen:

mit dem gewein
lasz wechsel sein.
die busz mich weinen mache,
auf dasz mein Jesus lache.
S. v. BIRKEN, *Fischer-Tümpels kirchenlied* 5, 96ᵇ;

es geht ein wechsel vor, *commutatio fit* STEINBACH 2, 951; der wechsel steht bevor, *permutatio impendet* NIEREMBERGER; dem gleubigen widerfehrt nicht arges im todt, sondern sie thun einen seligen sprung und wechsel PETRI *der Teutschen weiszheit* 1, A 7ª;

gleichwie vom fetten öl ein glut und flamm sich mehrt,
so hurtig kan die lieb ein schönen wechsel finden,
und von desz fiebers hitz ihr fackel selbst anzünden.
ZINKGREF *auserl. ged.* 32 *neudr.;*

ebenso das innere, gesellige leben hat diesen wechsel erfahren v. HOLTEI *vierzig jahre* 1, 2; einen wechsel einer sache verursachen, *commutationem rei adferre* STEINBACH 2, 951; in diesen verhältnissen brachte der tod Maria Theresia's keinen wechsel hervor RANKE 31/32, 100.

c) verbindungen mit dem gen. in folgenden fällen (vgl. 2 a β) ist die bedeutung 'übergang in einen neuen zustand' deutlich ausgeprägt:

ein günstiger wechsel des glückes
stellt diesz und alles wieder her.
RAMLER *lyr. ged.* 211;

im lichte ringt! im licht ist muth zu tragen
des glückes wechsel ohne bange klagen.
HEBBEL 7, 4 *Werner;*

es müsse nun durchaus ein wechsel des schicksals vor der thür stehen IMMERMANN 1, 60 *Hempel;* ich ... fand diese umkehr der dinge, den wechsel des geschicks so traurig GUTZKOW *ritter vom geiste* 2, 166; mir stand ein ganz eigener wechsel der gewohnten lebensweise bevor GÖTHE 33, 328 *Weim. ausg.;* ich musz mich jetzt noch verwundern, wie rasch und leicht ich mich in den ungeheuren wechsel meiner lage finden gelernt v. HOLTEI *erzähl. schr.* 2, 91; ein schneller wechsel von umständen sezt mich eben so unvermuthet in den besiz des gröszten ansehens in Athen WIELAND *Agathon* (1766) 1, 29. wechsel der dinge: das gantze gefilde erbebete von unauffhörlichem widerschall ... und stellte auff einmahl den seltzamen wechsel der irrdischen dinge für v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 51[b]; die ruinen von Palmyra, Balbeck und Persepolis sind sprechende denkzeichen des kunstzustandes alter staaten, und traurige merkmale vom wechsel aller dinge KANT 10, 203; auch uns scheint der wechsel der irdischen dinge aufsuchen zu wollen CHAMISSO 5, 296;

wir schmähen die natur, und heiszen diese zeit,
so uns zu bitter wird desz glückes grausamkeit.
das wechsel der natur kan dessen nicht entgelten.
OPITZ 2, 54;

die heftigen bewegungen der partheikämpfe ... gewöhnten an einen schnellen wechsel der herrschaft EICHHORN *d. staats- u. rechtsgesch.*[3] 3, 46; den plötzlichen wechsel der stärksten gefühle zu verwinden O. LUDWIG 2, 167;

nachdem ich zehen bittre jahre lang
dem götzen ihrer eitelkeit geopfert,
mich jedem wechsel ihrer sultanslaunen
mit sklavendemuth unterwarf.
SCHILLER 12, 475 (*M. Stuart* 2, 8);

da man in der anordnung den wechsel der scenen mehr andeutete, als ihn wirklich ausführte TIECK *novellen* (1854) 12, 215. *häufig in zusammensetzungen z. b.* witterungswechsel, glaubenswechsel.

d) mit präpositionellen bestimmungen: er ... theilt ihnen sorglich die nahrung zu, damit die hungernden nicht durch den plötzlichen wechsel von entbehrung zu überflusz verderben FREYTAG 17, 130; ein wechsel von nervendurchdringendem jammern zu lastendem schweigen ZAHN *uraltes lied* 143.

e) in besonderen bedeutungen.

α) vom beginn einer epoche des menschlichen daseins (*vgl.* wechseljahr 1): seine lebenszeit hat er bracht bisz ins zweiundsechzigste jahr, das wechsel ist ihm verleget ins ewige leben V. HERBERGER *trawrbinden* 3, 346.

β) vom eintritt eines neuen jahres: bey dem wechsel dieses jahres, *à la revolution de cette année* RONDEAU; beym wechsel des jahres RAMLER *lyr. ged.* 225 (*überschrift*);

ob das neue jahr gleich heute mit dem alten wechsel hält,
wär doch besser, dasz der himmel wechsel hielte mit der welt.
LOGAU 2, 8, 84 (*s.* 376 *Eitner*);

(*die bitte*), die er mit einer menge von wünschen beschlosz, worzu ihm der wechsel der zeit (*es ist in der neujahrswoche*) die beste gelegenheit darboth v. THÜMMEL *Wilhelmine* 27 *neudr. vom frühlingsbeginn:* nur traf ... der winter seinen wechsel mit der angenehmen zeit MÖSER *werke* 5, 92.

γ) vom mondwechsel: in beiden flüssen steigt die fluth ... 24 fusz zur zeit des vollmonds und des wechsels G. FORSTER 4, 26;

die kranckheit wandelt sich, wann neu-licht mit dem alten
am monden wechsel hält: wann wechsel werden halten
die ewigkeit und zeit, wird dort, dem hier auff erden
war übel, werden wol; dem wol war, übel werden.
LOGAU 1, 9, 2 (*s.* 188 *Eitner*).

δ) vom wechsel *in der liebe* (*vgl.* 2 *d*):

ich und dein vatter in der eh
haben gelitten wol und weh
mit einander wol dreyszig jar,
keins gert desz andern wechszel gar,
zu geben sich in sünd und schand.
H. SACHS 17, 53, 6 *Götze;*

o ich hett irs (*der ungetreuen*) zutrauet nicht,
dasz sie hett meiner wechsel begert.
AYRER 2494 *Keller;*

ach! Damon, lasz den argwohn sein.
kein wechsel hat dich je verdrungen.
geharnschte Venus 22 *neudr.;*

ach! sie (*die mutter*) erwege doch. ob der recht lieben kan
und liebenswürdig ist, der stündlich lieb und brünste
mit frischem wechsel kühlt.
v. LOHENSTEIN 1, *Ibrahim sultan* 31 (*z.* 104);

(*der*) der eh vergnügtes einerley
weit reizender, als allen wechsel, findet.
J. E. SCHLEGEL 4, 224;

auch schildre seine schnöde üppigkeit,
und viehisches gelüst nach stetem wechsel,
das ihre mägde, töchter, weiber traf.
Shakespeare 9, 121 (*Richard III.* 3, 5);

gewisz wird dem wollüstling das schönste weib nicht ohne wechsel schön genug dünken MEISZNER *Alcibiades* 1, 294 *mit den bedeutungen spielend:* wir wuszten in unsrer ehe von keinem andern wechsel, als von gefälligkeiten und gegengefälligkeiten GELLERT 4, 224.

ε) vom wechsel *des gesichtsausdrucks. die folgende stelle zeigt den ausgangspunkt des gebrauchs:* sein vorhin erblastes antlitz ward bald voller blut, seine vor halb erstorbenen augen voller feuer, und bald darauf verlohr sich dieser brand und wechselte eines mit dem andern ab ... nach diesem wechsel fuhr Siegesmund heraus ... v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1105[b]. *sonst erst im 19. jahrh.:*

ein rascher, immer neuer wechsel fliegt
durch sein gesicht, es zuckt in leisen krämpfen.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 12 *Kreiten;*

während in Friedrichs zügen der wechsel eines offenbar mehr selbstischen als gutmüthigen mitgefühls spielte 4, 75; Klimene liesz über ihr von miszgunst verzerrtes antlitz einen lebhaften wechsel gelblich-grüner schlagschatten streifen v. HOLTEI *erzähl. schr.* 35, 202. *auch im plur.:*

fliegt's ihr auf dem angesicht her und hin,
kein maler könnte die wechsel malen.
ARNDT *werke* 5, 165.

ζ) wechsel *der krankheit, krisis, 'wenn selbige entweder nachlässet oder ärger wird'* HÜBNER *naturlex.* (1727) 530.

η) wechsel, *verlust der menstruation* HÜGEL 187. *vgl.* wechseljahr 2.

f) dasz wechsel *auf die einzelne veränderung bezogen werden kann, ergibt sich auch aus dem gebrauch des plur., der schon bei* NOTKER (*im anschlusz ans lat.*) *vorkommt:* ube einêr newâre stâtêr, der die misselîchen wehsela (*mutationum varietates*) scaffoti 1, 212, 6 (*Boethius* 8, 113) *Piper;* umbefahet er eines scuzes tina wehsela (*mutationes tuas*) 1, 361, 14 (*Boethius* 5, 46). *dann tritt er erst im 16., häufiger seit dem 18. jahrh., auf.*

α) glücks und unglücks wunderliche wechszel *buch der liebe* (1584) *titelblatt;* die zeiten des krieges ... können schnelle wechsel des glückes hervorbringen GÖTHE 21, 311 *Weim. ausg.;* die gefahren und wechsel des krieges NOVALIS 4, 135 *Minor;* alle wechsel und unbille des wetters ARNDT *werke* 1, 208; wenn man (*in Rom*) so eine existenz ansieht, die 2000 jahr und drüber alt ist, durch die wechsel der zeiten so mannigfaltig und von grund aus verändert, und doch noch derselbe boden GÖTHE *briefe* 8, 51 *Weim. ausg.;* und starb er nicht ... eh' er noch die wechsel der dinge, den bestandlosen tand der welt beweinen durfte SCHILLER 1, 104;

weissagt' er (*der barde*) aus des stürzenden bachs
mannigfalten welle, die wechsel der fernen tage.
KLOPSTOCK *oden* 1, 226 *Muncker;*

denn sind wir (*nonnen*) gleich gestorben für die welt,
so hören wir doch gern von ihren wechseln.
SCHILLER 15, 1, 487 (*Demetrius* 2, 1).

β) nach ihrem untergange führten die zurückgelassenen unter mancherlei wechseln mit den benachbarten völkern viele jahre krieg ARNDT *schriften* 2, 14; sie (*königin Luise*) scheint ... eben deshalb die herbesten wechsel

erfahren zu haben um zu zeigen, dasz das heil . . . ihres lebens nicht auf glanz, glück und steigender hoheit ruhte SCHLEIERMACHER II, 4, 31; die heutigen Mongolen nomadisieren, nach so vielen erlebten wechseln und abenteuern, noch eben so wie ihre vorfahren RITTER *erdkunde* 3, 387.

4) *eine besondere ausdehnung hat das wort im gebiet des geldwesens gewonnen und es haben sich hier eine reihe von bedeutungen entwickelt, wobei von tausch* (1) *auszugehen ist.*

a) wechsel *bezeichnet zunächst den umtausch von geldsorten, namentlich den umsatz nicht gangbarer münze in gangbare, den handwechsel. ein aus dem alterthum stammendes gewerbe bezeichnend, ist das wort so schon im 9. jahrh. geläufig, wie die stellen aus dem Heliand* (γ) *beweisen* (*ob concambium*, wehsol STEINMEYER-SIEVERS 2, 469, 71 *hierher gehört, ist unsicher*). *in den letzten jahrhunderten des mittelalters finden wir das wechselgeschäft meist in verbindung mit der münze* (*s. unten α und γ*) *und manche städte betrieben es als regal, doch warfen sich auch andere auf den einträglichen erwerbszweig. im 15. und 16. jahrh. sind es die groszen kaufleute in den handelsstädten, die auch das wechselgeschäft in den händen hatten, bis es zur gründung von bankgesellschaften kam.*

α) *cambium*, wechsel, wessil, wessele DIEFENBACH *gl.* 92ᵇ; *collybus*, ein wechszel des gelts DASYPODIUS 38ᵇ; wechsel, *cambium, collybus* STIELER 2525; cambium eciam, quod vulgo dicitur wesle, neque institor neque alius quivis mercatorum, sed ipse monetarius exercere debebit *mon. germ. hist., leges* 2, 281 (1231); was guldin auch hinder die münszer und wehseler komment in wessels wise *Straszburger zunftordnungen* 392 *Brucker;* also das die burger gen enander die guldin nicht turor geben noch nemen suln, won als der wechsel an der muntz danne umb die guldin gat *Zürcher stadtbücher* 1, 179 *Zeller-Werdmüller* (1351); auch sullen sie (*die münzmeister*) das wechsel uberal in unser lande zců Myszne selbir haben *urkundenb. d. st. Freiberg* 2, 14, 9 *Ermisch* (1366); umme daz wechsil sal unsir keyne dy andirn hindere *urkunden d. markgrafen v. Meiszen* 2, 277, 5 *Ermisch* (1402).

β) *die wechsler waren beim umtausch des geldes auf ihren vortheil bedacht, standen in dem ruf die münzen zu verschlechtern, und lieszen sich sonst auf allerlei geldgeschäfte ein, bei denen sie sich zu bereichern wuszten.* wechsel *steht daher oft in schlechtem sinn und wird mit andern betrügerischen handlungen zusammen genannt* (*im folgenden kann z. th. auch an 'wechselverkehr', 4 c β, gedacht werden, bei* H. SACHS 1, 289, 19 *könnte es auch 'tauschhandel', 1 a β, sein*):

ein wechseler hett ainen sun,
der bejaget gerne gut
an dem wechsel als man tut.
liedersaal 2, 581 (156, 6);

geitikait, wůcher und fürkouff
ist ietz in der welt der louff,
mit valschem wächsel ab und uff
die welt ietz gät.
HÄTZLERIN *liederbuch* 1, 28, 151 (*s.* 38);

geitz ist ein wurzel aller sünd,
als viel laster bezeugen thünt . . .
mit fürkauffen und auffschlag machen,
mit wechszel, stechen, listing sachen,
mit falscher war, zal, masz und gwicht.
H. SACHS 1, 289, 19 *Keller;*

du müst (*als kaufmann*) fein rund sein abgericht
mit elen, masz, zal und gewicht,
mit wechsel, müntz, zelen und rechen,
mit borgen, leyhen, kauffen, stechen.
3, 179, 29;

Samuel (*wucherer*). der wechsel geht hie starck ohn wandl,
dasz wir hie wol was gwinnen woltn.
AYRER 2980 *Keller;*

das gut geldt habn sie hingenommn,
dadurch die thewrung ist gekommn.
was hat ihn denn solch wechsl getragn?
ausz siebn thalern 100 güldn zu schlagn.
jedermannes jammerklage (1621) E 3ᵃ;

pei dem tier (*krokodil*) verstêt man den wuochrær, der die armen kaufläut haime lädt zuo dem wehsel oder zuo anderm geding, und verslint si dann ze letzst K. v. MEGENBERG 238, 18; glych als ob er (*Christus*) des wechsels, roubs, diebstals und rychtagen ein gott sye wie Mercurius ZWINGLI *d. schriften* 1, 99; sie hatten vil gelts und handleten mit dem wechszl, derwegen ward er von etlichen miszgünstigen verfolgt und ein wucherer gescholten ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 5. *übertragen 'geldhandel':* wenn . . . ich ihm (*dem priester*) gelt gebe, das er fur mich und an meiner stat dancke, nein, den jarmarckt wil ich nicht haben, noch solchen wechsel und gedinge leiden LUTHER 30, II, 614, 15 *Weim. ausg.*

γ) *verbale verbindungen* (*jetzt veraltet*).

1)) wechsel haben, halten, thun, *besonders* treiben (*vgl. auch 1 a β*): die munszær, die ir wechsel dar inne (*im tempel*) heten ROTH *predigten* 53; das der munczmeister gut wechsel zcu Lipszk im jarmarckte gehabt und ym alleine vor 1200 gulden abegewechselt hette *urkundenbuch d. st. Freiberg* 2, 107, 31 (1447) *Ermisch;* er habe die muntcze zu Erffort . . . und man möge wechsel halde mit silber und golde von siner gnade STOLLE *memoriale* 401, 3 *Thiele;* wechszel halten, mit wechszel umbgehen, *facere argentariam* DASYPODIUS 452ᵇ; hat also der (*mit dem geld betrogene*) kauffmann einen bösen wechsel gehalten *Mäynhincklers sack* (1612) G 4ᵇ; (*die wechsler*) süllent in iren hůsern deheinen wechsel tůn *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 21, 175 (*Colmar* 1369): ouch setzen wir, daz nieman (ze) Zúrich enkein wechsel haben noch triben sol, won dem es der rat mit der müntzmeister wissent erloubet *Zürcher stadtbücher* 1, 208 *Zeller-Werdmüller;* das furbasz nyemandt mer (*als die geschwornen wechsler*) einichen wechszel hie treiben noch treiben lassen sol *Nürnberger polizeiordn.* 146 *Baader;* ob er mit des spital gold oder gelt wechsel tribe und daran gewinne *stadtrecht von Baden* 190, 25 (*um* 1520) *Welti;* wechsel mit gelde treiben STEINBACH 2, 951. *bei* wechsel treiben *wird gern an betrügerische maszuahmen gedacht:*

than . . . thea farwarhton weros wehsal dríban.
Heliand 3746;

mit valscher myntz und bösem gelt
treibt iren wächsel ietz die welt.
HÄTZLERIN *liederbuch* 1, 28, 134 (*s.* 38);

die müntz man auff das beste schlecht.
niemand sie brichet oder schwecht.
niemand kein wechsel damit treibt.
inn eynem werdt sie teglich bleibt.
H. SACHS 3, 589, 23 *Keller.*

allgemeiner 'geldgeschäfte machen' (*wobei auch an den wechselverkehr, 4 c β, gedacht werden kann, vgl.* wechsel treiben, auff wechsel oder interesse geben HULSIUS 2, 69ᵇ): dasz sie . . . einen groszen handel führeten und insonderheit einen uberaus groszen reichen wechsel trieben MICRAELIUS *Pommerland* 3, 570; den wechsl zu treiben, gelder auffnehmen und kauffardey-schiff auffzurichten, fiele noch schwehrer STRANITZKY *reyszbeschreibung* 26 *neudr. im übeln sinn 'wucher treiben':*

weil die ritterschafft thurnieren meid,
die priesterschafft im harnisch reit,
die burger allen wechsel treiben
und man nichts glaubt ohn kühaut schreiben.
FISCHART *prakt. groszm.* 593 *Scheible;*

als Peter Heinen 1628 die silberflut von den Spanischen erobert, sagt ein kauffmann, das heiszt den wechsel getrieben, das capital mit dem aufwechsel hinweg nehmen WEIDNER *apophth.* 3 (1698) 316. *auch vom wucher mit waren:* daher kompts, das man ynn aller wellt mus die würtze so theuer kauffen, alls sie wollen, und treyben den wechsel: heur steygern sie den yngber, uber eyn jar den saffran LUTHER 15, 312, 14 *Weim. ausg.*

2)) wechsel geben, nehmen:

muniterias sâtun
an themu wíhe innan habdun iro wesl (wehsal *Cott.*) gidago
garu te gebanne. *Heliand* 3738;

die huszgenossen an der munsze, die zu bancke sitzent, sollent den wehszel mit dem wyszen gelte zu geben und zu nemmen halten, als das untzhar komen ist *urkundenbuch d. st. Straszburg* 4, II, 150, 31 (1322); des hait man verloren an dem kleinen wiszen gelde, das man zu wessel geben hat, an iglichem gulden 1 β *städtechr.* 17, 106, 29 (*Mainz* 15. *jahrh.*).

3)) am wechsel sitzen *u. dgl.* (*wo z. th. auch concrete auffassung möglich ist, vgl. ε*): die munzmeistere . . . sulen zu

wechsil sitzen mit nuwen phenningen HÖFER *urkunden* 45 (*Mainz* 1289); so mügen si wol sitzen an den wechsel *monum. boica* 53, 198 (*Regensburg* 1318); *argentariam facere sive exercere*, mit dem wächsel umbgon, am wächsel sitzen oder den wächsel treyben FRISIUS 117ᵃ (= MAALER 480ᵇ); *argentariam dissolvere*, vom wächsel abston ... nennt man yetz aufston *ebenda;* vom wessel affstan, banckerotspelen CHYTRAEUS (1594) 464; auf dem wechsel sitzen, mit geld im wechsel handeln, *être banquier* RÄDLEIN 1035. *vgl. noch die stellen unter* wechseln 5 *a.*

δ) wechsel *ist früher auch das zum wechseln bestimmte oder eingewechselte geld:* das enkein wechsel von der stat gefüret werde, wan das der selbe wechsel in die müntze kome ane fürzug *Zürcher stadtbücher* 1, 135 *Zeller-Werdmüller* (1343); es sol ouch nieman in deheins würtes husz gon wehszeln ... umb das der wehszel an die münsze gange *urkundenbuch der st. Straszburg* 4, II, 247, 36 (14. *jahrh.*); daz er daselbins zcu Gotha ... wechseln mag gult, silbir, groschin und ander wechsil, was er des bekomen kan *urkunden der markgrafen v. Meiszen* 3, 226, 22 (1412) *Ermisch.*

ε) concrete auffassung macht sich bei wechsel *auch bemerklich, indem es ein geschäft bezeichnen kann, in welchem geldwechsel betrieben wird, ferner die bude, das gewölbe oder haus, wo sich das geschäft befindet (früher meist die münze). in dieser bedeutung ist das wort oft fem., vielleicht unter einflusz von* bank *oder von mnd.* wessele (*auch verhochdeutscht* die wechzsel *urkundenb. d. st. Magdeburg* 1, 485, *daneben* der *und* das wechsel 3, 521) *s. unten die belege aus Köln, Frankfurt, Nürnberg, Freiberg, doch überwiegt das masc.: antisma,* wechsel, wechselbank, wessele, wessel DIEFENBACH *gl.* 38ᶜ; so hatt der wechszel oder wechszelbanck von altem har die gerechtikait, das an der genannten wechsler bänck oder under irem dach menglich frid haben soll *urkundenb. d. st. Basel* 2, 367, 36 (1289); was silbers ouch die goltsmit brennent ... das sol ir jeklicher einem müntzmeister oder an den wechsel antwürten *Zürcher stadtbücher* 2, 250 *Zeller-Werdmüller* (1403); 1826 *β* 40 gr. der nuwesten muncze zcu Lipczk geantwort in die wechsele *urkundenbuch d. st. Freiberg* 2, 421, 21 (1443) *Ermisch* (das wechsel 2, 283, 29); das niemant kain gülden mer solt kaufen auf gewin, dann ausz der wechsel *städtechr.* 10, 297, 12 (*Nürnberg* 1467); die ... zo der wesselen up dem platz deputiert synt *Kölner stadtrechnungen* 1, 150 (1505); mit bürgschaft und versicherung, semlich gelt järlich und getrüwlich zů bezalen, in welcher stat in tütschen landen ir wöllen, darin ein fůglicher wechsel sie ANSHELM *Berner chronik* 4, 191; etlich geld, so sie in execution und volstreckung etlicher urtaiel ... hetten mussen aus dem wechsel darleyhen und fur ine entrichten *quellen z. gesch. des bauernkriegs aus Rotenburg* 195 *Baumann;* ein freiertzknecht gieng uff ein mal für ein wechsel anhin, da lagen vil hauffen guldin da J. PAULI *schimpf u. ernst* (1522) 97; wellich husz an unser stat wechsel gelegen ist *Basler chroniken* 4, 98 (1532): auch bitten wir, das in die muntze und wechszel gesehen werde LUTHER 18, 534, 19 *Weim. ausg.;* darumb ist mein rath ihr wöllen ihn (*den sohn*) zů dem wechsel thůn, auch im ewere gůt und schatz geben, damit er werb und handel SALTZMAN *Octavian* (1518) F 1ᵃ (*im abdruck im Frankfurter buch der liebe tritt meist das fem. ein z. b.* sendet ihn in die wechszel 7ᵉ); und sein (*des regens*) gwaltsame strenge hat ... in der selbigen gegne der gassen tausent und achthundert heuser mit der kauffleuten wechsel zerstört und gestürtzt HENRICPETRI *generalhistorie* (1577) 210; es ward der pfandschilling, die 30 tausent gulden, zů Basel erlegt an den wechsel S. MÜNSTER *cosmographey* 509; darumb sie den wechsel und müntze, sampt der schmiede und müntzkammer auffm marckte geplündert POMARIUS *Magdeburgische stadtchronick* (1587) R 3ᵃ; etliche banckerottierer, welche ihre gäden, handel und wächsel verlassen und sich eine zeit hero unsichtbar gemacht hatten PHILANDER (1650) 1, 321; banco, gemeine geldpanck, wechsel HARSDÖRFFER *d. teutsche secretarius* 1, Ddd 2ᵃ; auch soll man müntz und wechsel aufzurichten ... wol beobachten v. HOHBERG *Georgica* 1, 86. *die wörterbücher kennen diese bedeutung nicht, die im 17. jahrh. verultet* (*dafür* wechselbank).

ζ) bergmännisch ist wechsel *'die einlösung des gold- und silbermaterials bei den einlösungsämtern nach dem feingehalte, gegen gold- und silbermünze' und das recht der einlösung* SCHEUCHENSTUEL 261. VEITH 564. *nach* JIRICEK 929 *schon* 1203 *in Schlesien und im Iglauer bergrecht bezeugt. auch das herrschaftliche bergamt und hüttenwerk selbst:* es sol niemant gold noch silber, was von perg gevellet, anderswo prennen lassen, denn in den wechsel oder sein anwelten *österr. weisth.* 1, 199, 19 (*Gastein* 14. *jahrh.*); daz man allez daz silber, daz uf den vorgenanten bercwerken allen wirt funden, sal in unse muncze unde in unse wehsil geben *urkundenbuch d. st. Freiberg* 2, 8, 35 (1339) *Ermisch;* soll alsdann der berckrichter ... bisz das silber in den wechsel gewegen ist, dabey beleiben LORI *sammlung des baierischen bergrechts* 224 (1532). *ferner eine abgabe, die nach einzelnen bergordnungen von dem gewonnenen gold und silber entrichtet werden muszte* VEITH 564. SCHMELLER 2, 340: daz furo der halbtail des wechsels von denselben artzten uns ... sol zusteen *actenstücke u. briefe z. gesch. des hauses Habsburg* 2, 203 (1477) *Chmel;* daz sy uns in sechs jaren ... von allem solchem erczte und pergkwerch ... dhainen wechsel, urbar noch ander zinsz ... zu geben schuldig sein sollen *cod. dipl. Silesiae* 20, 113 (1486).

b) in einem gewissen umfang tritt wechsel *für mutuum 'darlehen' ein (entsprechend ags.* wrixl), *wobei wol auch von 'tausch' auszugehen ist, da das geliehene geld in andrer münze wiedergegeben wird: mutuum,* wesal STEINMEYER-SIEVERS 2, 145, 55; wessel, wechsel DIEFENBACH *gl.* 374ᶜ, bechsel *nov. gl.* 260ᵇ; oba ir wehsal gebet thên fon thên ir gitrûwet lôn intfâhan, welih thanc ist iu thes thanne? *Tatian* 32, 6 (*Luc.* 6, 34 si mutuum dederitis, MATTHIAS v. BEHEIM: ob ir wechsil gebit) *vgl.* 32, 8. *über den biblischen sprachgebrauch scheint das wort nicht hinausgegangen zu sein; doch gibt noch* STIELER 2525 *als bedeutung von* wechsel *auch 'mutuum' an.*

c) wechsel *wird dann auch für ein verfahren gebraucht, bei dem an stelle baren geldes eine schriftliche ausfertigung gegeben wird, in der die zahlung einer bestimmten summe für spätere zeit in aussicht gestellt wird. der jetzige kaufmännische* wechsel (*mlat.* cambium per literas) *findet sich zuerst in Italien in der zweiten hälfte des 12. jahrh., in Deutschland tritt er seit etwa* 1300 *auf vgl.* SCHIRMER 208. *der gegenwert der empfangenen barsumme pflegte an einem fremden ort in den dort geltenden münzsorten entrichtet zu werden (daher* wechsel *'tausch'). neben den* eigenwechsel, *später auch* trockener wechsel (*'nicht über see gehend'* v. HOLTZENDORFF *encycl. d. rechtswiss.*⁷ 3, 143) *genannt, wo der wechsler (später überhaupt der empfänger des geldes) in notarieller form versprach das erhaltene geld entweder selbst oder durch seinen vertreter an den geldgeber oder seinen beauftragten zu bezahlen, stellte sich der* gezogene wechsel (tratte), *in dem der empfänger des geldes (trassant) einem dritten (trassaten) den auftrag gab an den geldgeber (remittenten) oder den, an den der wechsel weitergegeben ist (präsentanten) zu bezahlen. diese weitergabe eines wechsels, der schlieszlich zum handelspapier wurde, war in Deutschland vor dem 16. jahrh. noch ungewöhnlich. später gewann der wechselverkehr grosze bedeutung, namentlich in gewissen handelsplätzen (Augsburg, Lübeck, später Frankfurt, Leipzig).*

die ursprüngliche abstracte bedeutung dieses wechsel, *die jetzt nicht mehr lebendig ist, erhält sich bis ins 18. jahrh.*

α) übermittlung von geld durch das wechselverfahren, wechselzahlung: mich habent mein herren die purger ze Münichen an wechsel verricht und geantwurt sechtzich pfunt R(egensburger) pfenning *monum. boica* 53, 420 (*Regensburg* 1335); ledig und loz ... aller geltschulde und anderr schulde, es sey an wechsel oder süst, die sie schuldig worden sein *städtechr.* 1, 126, 15 (*Nürnberg* 1390); der sagt, das sin diener yme gestert von Wiene geschrieben, das er 1600 gulden ... da ligen habe und stee in reden umb einen wechsel mit einem doctor von Lubecke, der da nydden lige, dann die von Lubecke dem keyser inn pene verfallen sijen, und obe der wechsel fur sich gehe, wolle yme sin diener in vier funf tagen nach datum des briefs schriben (*die summe soll in Lübeck zur auszahlung gelangen*) *Frankfurts reichscorresp.* 2, 127 (1461) *Janssen;* da-

mit . . . wir ouch daz gelt nit so sorglich in die verre schicken můszen, hat Cuntz brieff und bevelh von uns, mit Wendel Ypphofer zů Ynnspruck zů handeln uff ein wechsel, damit ir zů allen malen daz gelt zu uwer notturft by ime empfahen möchten *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 19, 151 (1509); das er euch widerumb 1200 taler zustellen soll . . ., welche wir bitten das ir sie zu euch nemen und uns zu ausgang des januaris . . . wider wollet im wechsel von eurem bruder erlegen lassen *erzbischof* ANTON BRUS *briefe* 79 *Steinherz;* es befand sich . . . das die commercien zu Franckfurt mehr auf wechsel und ümbsetzung der gelder und waaren, dan auff baarschafft und baarer auszahlung bestünden v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 537; mit einem bahren pfenning . . . könt jhr hinkommen durch wechsel wo ihr wollet MOSCHEROSCH *insomnis cura parentum* 125 *neudr.*

β) allgemein 'wechselverkehr, wechselgeschäft' (s. auch 4 a β und den wechsel treiben *4 a γ)*: so habe . . . wol von andren kaufleuten vernomen, das der wechsel und handel, mit dem er umbgaht, sehr gros sey WICKRAM 2, 144, 29 *Bolte;* mein vatter . . . treibt groszen kauffmanschaft durch den wechsel gon Venedig 2, 322, 19; alle denen, so auff diser seiten Italie wonen, ire wechsel und geschefft verrichten XYLANDER *Polybius* (1574) 399; etliche (*knechte*) zu irem wechsel und geltlag zugebrauchen FISCHART *ehezuchtb.* 284, 9 *Hauffen;* (*alle juden, die*) in Wien den wechsel führen *Wiener bancalitäts-ordnung v.* 1714.

γ) feste verbindungen.

1)) geld durch wechsel schicken, übermachen *u. dgl.,* empfangen, auf wechsel, zu wechsel (*vgl.* SCHIRMER 208 *von* 1490—1611) geben, nehmen, in, auf wechsel legen: *pecuniam collybo mittere,* eim gält schicken durch den wächsel FRISIUS 249^{b}; dann nun vil manche prieff von heymet gehabt hette, das er das gelte durch wechsel zů hausz schicket *Decamerone* 539, 1 *Keller;* einem gält durch den wächsel verschaffen, das ein wächselmeister dem anderen zuschreybt das selbig gält zu erlegen MAALER 480^{a}; ein hertzog von Burgundi hat jerlicher gilt tausent gulden denselben brüedern (*Franziscanern in Jerusalem*) von seinen erblichen landen zuogeben verschafft, die in durch wechsel der kaufleut noch auf disen tag geantwort werden *volksbuch vom k. Friedrich, zeitschr. f. d. alt.* 5, 257; geld durch wechsel übermachen, empfangen, *rimetter, trar dinari per via di cambio, far rimesse, tratte* KRÄMER 1214. RÄDLEIN 1035; durch wessel vort oever zo machen in des keysers hoff *Kölner stadtrechn.* 1, 166 (1482); es ward an Theophilum eine summa geldes . . . durch wechsel übermachet ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 407; die gab er auf zweimal hunderttausend gulden an, welche er dem könige in Spanien durch wechsel 'nein machte v. SCHWEINICHEN *denkwürd.* 78; geld durch wechsel einem zumachen, geld auf wechsel geben GÜNTZEL 840; einem geld auf wechsel leihen ADELUNG; *pigliar a cambio, con usura,* auff wechsel nehmen HULSIUS 2, 69^{b}; 1333 g. o. r. . . . van yn up wessel in des keysers hoeve genoymen *Kölner stadtrechn.* 1, 160 (1470); trassiren, geld auf wechsel nemen HARSDÖRFFER *d. teutsche secretarius* 1, Ddd 2^{a}; und verstehet sich das remittiren auff das geld geben zu wechsel; das trassiren auff das geld nehmen zu wechsel HEYDIGER *wechselrecht* (1676) 14; trassirer . . zieher, der geld auf- oder zu wechsel nimmt oder ziehet ZEDLER 45, 30; gen Athen gält in wächsel legen, *permutare pecuniam Athenas* MAALER 480^{a};

mein herr hat mir zwir gschriebn dargegen,
ich sol das (*weggegebene*) gelt in wechsel legen.
des kumb ich umb ehr, gut und zinst.
H. SACHS *fastn.* 23, 168 *Götze;*

geld auf wechsel legen, *transferre pecuniam in quaestum et foenerationem* FRISCH 2, 426^{c}. geld liegt im wechsel, kommt in wechsel: (*sollte*) ich etliche gewisse bey benachbarten stätten im wechsel ligend und mir zustehende summen . . . erheben *theatrum amoris* 1, 110; dasz auch das geld, so würcklich nicht gelieffert ist, in wechsel kommen HEYDIGER *wechselrecht* (1676) 16.

2)) einen wechsel machen (*bei* SCHIRMER *a. a. o. seit* 1383 *belegt*), thun, treffen, schlieszen, an jemand legen, auf jemand nehmen: so wat wessel die Walen machen van Coelne over die Mase, daraf soelen sij geven van vierhůndert gůlden eynen gulden *urkunden z. städt. verfassungsgesch.* 264 (*nr.* 207, 2, *Köln* 1401) *Keutgen;* ein kauffman . . . hatt ettwenn ein wechszel gemacht gon Rom, gon Lyon, oder gon Venedig, oder wohin es denn ist, und er weisz, das das (*erworbene*) guot uff dem weg ist und wartet wenn es kumpt KEISERSBERG *postill* 3, 91^{a}; ein wechsel auff Amsterdam oder Venedig machen SCHUPP *schriften* 29; (*das wechselgeschäft beginnt*) an dem ort, von welchem der wechsel gemacht wird, (*es schliesst*) an dem ort, wohin der wechsel gemachet wird HEYDIGER *wechselrecht* (1676) 13; das sie . . . aller schulde, hauptgeltes und gesuches, die sie . . . von in (*den juden*) geborget haben oder schuldig worden sind . . . oder burgen worden sind oder wechsel getan haben gen den juden . . . loze sein sollen *urkundenbuch der st. Friedberg* 1, 422 (1391) *Foltz;* er thut starcke wechsel in Italien, *egli fa grandi spacci per Italia* KRÄMER 1214; auch hatt unser her keiser mit dem Jenuesern ainen wechsel troffen umb zwaymal hundert tausendt kronen SCHEURL *briefbuch* 2, 155; ein tausend zu Amsterdam . . . wären ihm allbereit lieber als zweytausend in Utrecht . . . solches nun war ein erwünschte sach vor mich, dieweil ich das jenig, was ich zu Amsterdam hatte, gern bey mir gehabt . . . als ich ihm solche meine meynung sagte, war er froh, einen wexl mit mir zu treffen, und bote mir 10 pro cento zu geben *Simpl. schriften* 4, 179, 23 (*vogelnest* 2, 24) *Kurz;* dasz einiger wechsel geschlossen wird, der entweder nach, oder von Franckfurt auszlaufft HEYDIGER *wechselrecht* (1676) 46; wie wird gewechselt, oder werden die wechsel geschlossen, von hier nach Amsterdam? LUDWIG 2402;

(*der wucherer*). ein wechsel ich heut gschlossen han,
da kommt mir wol 40 auffs hundert.
AYRER 2443 *Keller;*

damit mir ein wechsel nach Marsilien an ihn H. gelegt würde HEBERER *Aegyptiaca servitus* (1610) 54; er nam auch wechszel auff seinen vatter, dem er schrib, er wolt ym vil gůt senden *Fortunatus* (1509) 20 *neudr.*

δ) wechsel *als wechselkosten:* einem den wechsel, oder wechsel und her-wechsel, berechnen, *to put the change and rechange upon one* LUDWIG 2401; *change,* zinsz, wechsel, *so der wechsler vor seine mühe bekommt, geld einem andern zu übermachen* SPERANDER 108^{b} (*gewöhnlich* aufwechsel). *der* wechsel *als eine form des darlehns kann zu wucherischer ausbeutung führen:* weil er durch wechsel und stets lauffenden interesse von entlihnen geldt nur mehrers hindersich ins verderben gerath GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 174;

es seindt on das hie schalck genug,
so wucher treiben, bschisz und trug
und anderer leut gelt und gut . . .
an sich ziehen, durch den finantz,
durch wechsel, handtschrift und quittantz.
FISCHART *Eulenspiegel* 9877 *Hauffen;*

das ich versetzen must mein gut
Usuario, dem wucherer arck,
desz zinsz und wechszl lauffen starck,
das ich mirs nimmer trau zu lösen.
AYRER 2238 *Keller.*

ε) wechsel *als wechselkurs:* der wechsel ist jetzt pari, der wechsel steigt oder fällt LUDWIG 2401; ob zur zeit desz wechsels mangel oder überflusz an geld . . ., nach welchem die wechsel steigen oder fallen HEYDIGER *wechselrecht* (1676) 20;

laszt geld und wechsel höher steigen!
es thut euch nichts.
STOPPE *Parnasz* 351;

hoher, niedriger wechsel ZEDLER 53, 969.

d) für die urkunde über eine wechselzahlung, früher wechselbrief, *kommt* wechsel *anfangs nicht vor,* SCHIRMER *bietet belege seit* 1712, *doch tritt es in diesem sinn schon seit ende des* 16. *jahrh. auf* (wechselbrief *bleibt bis ins* 18. *jahrh. das häufigere wort):*

α) was aber den wexel uff Hamburgh anlangt, sein wier alhie etliche tagh uffgehalten worden, bisz wier den kauffman Geylenkürchen dahien vermöcht, das er solchen wexel acceptirt BREUNING VON BUCHENBACH *sendung nach England i. j.* 1595 *s.* 64 *Schloszberger;* so baldt als ich werde meinen wechsel empfangen haben, welchen ich von tag zu tag erwarte DUEZ (1646) 363; die

zween junge von adel bekamen einen wexel und befelch von ihren eltern, sich in Frankreich zu begeben und die sprache zu lernen *Simpl.* 1, 355, 20 *Kurz;* den wecksel, so ich eüch durch Jasmin schicken werde ELIS. CHARL. v. ORLEANS *briefe* (1676—1700) 16; er ... wartete allda ... auf einen wechsel, welchen ihm seine frau mutter mit ehster gelegenheit schicken würde *Schelmuffsky* 35 *neudr. beide ausdrücke neben einander:* wann bey einem wechselbrieff der zweiffel entstünde, ob der jenige, dessen namen unterschrieben sich befindet, den wechsel also unterschrieben habe? HEYDIGER *wechselrecht* (1676) 116 (*ebenso in der Hamburger wechselordnung von* 1711, *der Nürnberger von* 1722 *u. ä.*).

β) man sagt einen wechsel geben, schlieszen (*s. o.*), ausstellen, auf jemand (*oder* einen ort) stellen, auf jemand ziehen, übermachen, übertragen (giriren *oder* indossiren), umsetzen, vorzeigen *oder* überreichen (präsentiren), einkassiren; annehmen (acceptiren), nicht annehmen (protestiren), bezahlen (honoriren), einlösen: er wolte sich kleiden, weil aber sein geld ausbliebe, wolte er darüber einen wechsel geben REINWALD *studentenspiegel* (1720) 68; leihen sie mir zehntausend thaler pfandbriefe auf drei monat; ich gebe ihnen für das kapital einen wechsel auf mich selbst, welcher ist wie baar geld FREYTAG 4, 78; wann zwey handelsleuthe ... einen wechsel schlieszen, welcher auff sicht gestellet HEYDIGER *wechselrecht* (1676) 25; sie erinnern sich doch wohl auch der wechsel, die sie an den herrn Araspe vor jahr und tag ausstellten? LESSING 1, 399 (*freigeist* 1, 5);

und stellt auf die summen
einen wechsel auf Paris.
RÜCKERT *werke* 1, 200;

und ihre wechsel bezahlen sie (*die christen*) prompt,
noch vor dem letzten respittag.
HEINE 2, 478 *Elster;*

davon sich mein gelt hauffen wieder ein merckliches geschwinder vergröszerte, so dasz ich etlichmal wexel nach Prag und anderswohin in die teutsche reichsstädte übermachte *Simpl. schriften* 3, 106, 4 (*Courage* 21) *Kurz;* das ihm ... hundert tausend reichsthaler ... gezahlet und durch wechsel, die er selbst seinem belieben nach ziehen möchte, überliefert ... werden solten v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 91; wenn wir einmal in Turin sind, hab ich wechsel zu ziehen KLINGER 1, 184 (*falsche spieler* 5, 5). wechsel reiten *'einen fälligen wechsel durch einen andern zu decken suchen um dadurch den bankerott hinauszuschieben'* (*vgl.* reiterwechsel, reitwechsel *bei* SCHIRMER 210 *und* wechselreiter, -reiterei; *das verb. ist erst aus diesen subst. hervorgegangen*): dasz Ottomar flott wechsel geritten hat ... ich kenne ganze regimenter, die es thun SPIELHAGEN *sturmflut* 2, 230. den wechsel versäumen *u. ä.:* wenn die herren ... über einem epigramme ihre wechsel versäumen JACOBI 2, 152;

der stets in halben nächten frasz
und seiner wechsel oft vergasz.
HAGEDORN *werke* (1769) 2, 119;

miszlingt ihr etwas, dann ist's ein gröszeres unglück,
als wenn dir ein schuldner entläuft und den wechsel
zurückläszt.
GÖTHE 1, 303 *Weim. ausg.;*

wenn man ohne beunruhigung seines gewissens einen wechsel abschwören wolle RABENER *schriften* 4 (1755) 96.

γ) der wechsel kommt, läuft ein, bleibt aus, läuft um, verfällt *u. ä.:* und dann zahl' ich die rechnung alle jahre, wenn mein wechsel kommt LENZ 1, 28 *Tieck* (*hofmeister* 2, 3); alldieweil aber die wechsel ausblieben, kam er auff Antwerpen CH. WEISE *polit. redner* 293;

auf einmal blieb der wechsel
ihm (*dem junker in Paris*) allzulange aus.
er schrieb zwar viel naife
und wolgesezte briefe,
doch keiner kam von haus.
SCHUBART (1787) 2, 207;

beliebet morgen einzusprechen.
die wechsel laufen später ein.
LESSING 1, 82;

nach gebrauch des ortes, wohin der wechsel gehet HEYDIGER *wechselrecht* (1676) 62; der wechsel wird fällig, der jude läszt ihn protestiren und weigert die zahlung GÖTHE 45, 144 *Weim. ausg.*

δ) verbindung mit adjektiven: eigener, trockener wechsel (*s. o.*); gezogener wechsel (*s. o.*); kurzsichtiger, langsichtiger ZEDLER 53, 970, laufender 971, verfallener, verlängerter 1066; offener wechsel: ein offener wechsel eines reisenden, ein kredit-brief LUDWIG 2401; eileten sie ... auff die nächste handelstadt, da sie bey einem kauffmann einen offenen wechsel erhielten CH. WEISE *die drey klügsten leute* 26; sein vater ... hatte an diesem seinen eintzigen sohne einen solchen narren gefressen, dasz er ... ihm einen offenen wechsel, worauf er so viel geld, als ihm beliebte, erheben konte, gegeben hatte *die Leipziger land-kutsche* (1725) 3; starker wechsel (*s. u.* LUDWIG): er schickte ihr einen kuppler mit einem starken wechsel GÖTHE 45, 144 *Weim. ausg.;* wahrer, gültiger wechsel, *cambium reale* STIELER 2525; falscher wechsel: Reinhold habe falsche wechsel geschmiedet und werde deszhalb mit steckbriefen verfolgt GÖTHE 41, 1, 157;

dasz er (*der wucherer*) ...
das kaum erpresste gut auf leere wechsel waget.
NEUKIRCH *ged.* 116.

ε) da der wechsel übertragbar wurde, entwickelte er sich zu einem von hand zu hand gehenden wertpapier (*die bed. nähert sich z. th. der von 'anweisung'*): so nimm deinen dank voraus (wirft ihm einen wechsel zu) SCHILLER 3, 13 (*Fiesko* 1, 2);

hier ist in wechseln,
was mir das glück auf dieser welt gegeben.
5, II, 385 (*Don Karlos* 4, 21).

neben barem geld genannt: er ist abgereiset, sagte mein oncle Toby. — was? — ohne urlaub? ohne geld und wechsel? BODE *Tristram Schandi* 5, 24; bringen sie mir alle seine schuldner. hier ist geld. hier sind wechsel. alles ist sein! LESSING 1, 534 (*Minna* 2, 2);

und hatte in seiner schatulle noch auszerdem
nicht allein baares geld wie häcksel,
sondern auch manche wichtige wechsel,
samt und sonders so eingericht't,
dasz sie gleich bezahlt wurden nach sicht.
KORTUM *Jobsiade* 3, 99.

ζ) wechsel *steht auch für das geld, das auf den wechsel bezahlt wird:* einen wechsel bekommen, *recevoir son argent* (*par lettre le change*) RONDEAU; endlich als die wexel bey mir nicht zulangen wolten CH. WEISE *drei ärgste erznarren* 38 *neudr.;* es wimmelt ... von jungen stutzern ... die den halben wechsel daran wenden, wenn sie nur eine einzige nacht herr F. seyn können RABENER *schriften* 1 (1751) *vorrede* 50; durch die freigebigkeit des grafen, der ihnen ... beinahe seinen ganzen wechsel sendete ARNIM 7, 73. *es ist das besonders in der burschikosen sprache üblich, wo später an den wechselverkehr gar nicht mehr gedacht wird:* ein student, der lange auf wechsel gewartet, und endlich einen starcken wechsel bekommen hat LUDWIG 2401; *Clarissa:* was hat dir denn der vater mitgegeben (*auf die universität*)? *Amandus:* der wechsel ist nicht höher, als fünffhundert reichsthaler, mehr hab ich nicht erhalten können SCHOCH *studentenleben* 19, 26 *neudr.;* ein studente auf academien weisz seine einnahme, nemlich wie starck der wechsel kommet CH. WOLFF *ged. v. d. menschen thun u. treiben* 352; bey unsern herrn burschen könten wir uns nicht besser einschmeicheln als wenn wir ihnen viel reiche wechsel wünschen möchten *die vernünft. tadlerinnen* 2, 4; der mutter mache ich so angst und bange, dasz sie eine willige zulage zum wechsel schicket *belust. des verst. u. witzes* 4, 465; manches pochen des ungestümen gläubigers ..., mancher bedeutende abzug am wechsel erinnerte sie auch in späteren zeiten an den berühmten doktorschmaus HAUFF 2, 60; wir älteren akademiker erinnern uns wohl noch der zeit, wo wir hier standen ungefähr wie der fleiszige student mit schmalem wechsel MOMMSEN *reden u. aufsätze* 161; vor diesen wohlhabenden studenten — und in meinen augen war ein jeder, der einen sicheren wechsel von funfzig thalern jährlich hatte, ein Krösus — empfand ich respect SPIELHAGEN 1, 118;

da nimmt man, so viel man bekommen nur kann,
und leget den wechsel an spitzenwerk an;
indessen sitzt vater und mutter zu haus,
und zahlen das theure collegium aus.
NEUKIRCH *ged.* 37.

η) die neuere sprache liebt es in vergleichen und bildlichen wendungen an das wechselverfahren anzuknüpfen:

bedenkt, dasz uns die kleine zeit
auf wechsel ist gegeben,
und lebt, dasz euch die ewigkeit
ein wucher sey ins leben.
HOFFMANNSWALDAU *geistl. oden* 14;

just die vom himmel ihm geprahlt,
sah'n diese erde zwiefach gerne:
so wird die schuld an's volk bezahlt
mit wechseln auf die sterne.
HERWEGH *ged. eines lebendigen* 2, 151;

das leben zahlt den ausgestellten wechsel nur mit abzug v. CHAMISSO 1, 11; wirkt eine solche überzeugung ... wie ein sicherer wechsel auf sehr lange sicht SCHOPENHAUER 1, 385 *Grisebach*; man zog wechsel auf die ewigkeit, weil das bare geld der gedanken ausging GRILLPARZER 14, 133; das beispiel Östreichs ... ist mir eine warnung gewesen, dasz die politischen wechsel, die man auf solche verhältnisse zu ziehen in versuchung kommt, über die grenzen des credits hinausgehn, den unabhängige staaten in ihren politischen operationen einander gewähren können v. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 278 *volksausg. elsäss.* er macht e gsicht wie n-e protestierter wechsel *von einem stier blickenden betrunkenen* MARTIN-LIENHART 2, 786ᵃ,

ϑ) sprichwörtlich: ein wechsel ist ein scharfes messer BLASZ *jüd. sprichw. bei* WANDER 4, 1840; wenn der wechsel unterschrieben ist, musz man zahlen *'wer eine verpflichtung übernommen hat, musz sie erfüllen'* WANDER; der wechsel musz zu mir kommen, ich brauche ihm nicht nachzugehen *'der schuldner erscheint erst nach vorzeigung des wechsels verpflichtet zu zahlen'* HILLEBRAND *deutsche rechtssprichw.* 173, 242.

5) in der technischen sprache haben sich eine menge von bedeutungen entwickelt, namentlich reihen sich den unter 4 erwähnten fällen andere an, wo wechsel *für concreta gebraucht wird.*

a) in Mittelfranken ist wechsel (wessel) *ein flügelartig gestalteter eisentheil des pfluges, der die bestimmung hat, die erdscholle seitwärts zu legen* (*zu* wechseln) FUSZ *zur etym. nordrheinfr. provincialismen* 3, XXIX. MÜNCH *gramm. der ripuar.-fränk. mda.* 100 (wèzsel, *von mhd.* was *'scharf' abgeleitet*). *zeitschr. f. d. mda.* 1911, 42 (*Hunsrück*). *vgl.* wechselpflug *und* wechselriester.

b) in den Elbdörfern der Dresdener pflege heiszen wechsel *die drei flurabtheilungen oder schläge, weil in ihnen mit brache, sommerfrucht und winterfrucht gewechselt wurde. mitt. des vereins f. sächs. volkskunde* 4, 14. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 645ᵃ.

c) in der alten fechtersprache hiesz wechsel *eine art der parade, bei der mit der wehr von einer seite zur andern abgewechselt wurde* JOACHIM MEYER *kunst des fechtens* (1570) 1, 8ᵃ. 2, 45ᵇ. 5, 39ᵃ (rechter wechsel 1, 26ᵃ, linker 2, 8ᵃ):

so tratziglich ich (*beim fechten, bildlich für das wettsingen*)
vor ihm stan,
ich lig im wechsel wen ich wil, das er mir hart entweichen kan.
Germania 3, 319 (*meistergesänge des 15. jahrh.*);

krump nicht, zuck haw,
durch wechszel da mit schaw.
FALCKNER *turnierbüchlein bei* SCHERZ-OBERLIN 1955;

vgl. wechselhau.

d) bergmännisch ist wechsel *frisches, gesundes holzwerk, das an stelle von schadhaft gewordenem eingezogen wird* v. SCHÖNBERG *berginformation* 2, 107. MINEROPHILUS (1780) 713. *bergmänn. wb.* 597. JACOBSSON 4, 618ᵃ. VEITH 563.

e) ebenfalls bergmännisch ist wechsel *s. v. a.* verkippung, *'wenn eine flötze nach ihrem steigen und fallen in eine ziemliche breite sich erstrecket, und von dem horizont nur 5 bis 20 grade abweichet'* JACOBSSON 4, 518ᵃ; *'gangklüfte mit und ohne verwerfungen' beleg bei* VEITH 563; steigt oder fällt es (*das flötz*) nur einen bis zehen schuhe, so nennt man es einen wechsel oder eine verkippung, steigt oder fällt es aber tiefer, so sagt man, das flötz mache einen rücken *Linné mineralreich übers. v.* GMELIN 1, 77; wie es mit bergen zu thun sei, die uber das wechsel versunken sein *cod. dipl. Silesiae* 20, 262 (1582). *jetzt von* verwerfung *unterschieden:* je nachdem der eine flügel (getrennte gebirgstheil) gegen den anderen nach abwärts gerückt oder aber nach aufwärts geschoben ist, bezeichnet man die dislocation als eigentliche verwerfung (absenkung) oder als überschiebung (wechsel) CREDNER *geologie*⁹ 327, *ähnlich* DANNENBERG *u.* FRANTZ *bergmänn. wb.* 421 (wechsel, übersprung, überschiebung). wechsel *ist auch 'der gang oder die einfallende kluft, welche eine fremde steinart führt, wovon die theile eines flötzes zertheilt werden'* RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 620. *so auch bergmänn. wb.* (1778) 597. JACOBSSON 4, 617ᵇ. *beide bedeutungen gehen wol von 'veränderung, unterscheidung' aus.*

f) wechsel der wetter *in der grube 'wenn die luft einen guten zug hat und die untere luft beständig aus- und dargegen aber frische luft wieder hineinzieht' bergmänn. wb.* (1778) 595. *ähnlich* JACOBSSON 4, 618ᵃ. RICHTER *berg. u. hüttenlex.* 2, 610; sollen die wetter in einem guten beständigen wechsel gehalten werden *beleg bei* VEITH 564.

g) bei maschinen s. v. a. hub, *hin- und zurückbewegung des kolbens im treibcylinder* VEITH 563: obgleich dieselbe (*maschine*) bis zu einem 17 maligen wechsel pro minute angetrieben wurde. *beleg ebenda.*

h) in der elektricität das umspringen des elektrischen stroms beim erzeugen des wechselstroms; zwei wechsel *bilden eine* periode BRÜSCH *grundrisz der elektrotechnik* 80.

i) 'bei dem maurer die einrichtung, wobei man den ort, wo zwei steine zusammenstoszen, in der nächsten reihe verändert' KRÜNITZ 235, 253.

k) in der technischen sprache bezeichnet wechsel *häufig ein ding, das mit einem gleichartigen zusammenstöszt oder damit in verbindung gebracht wird, sowie die stelle, wo es geschieht.*

α) 'dasjenige holz in einer balkenlage, welches in zwei balken, deren auflager gesichert ist, mit zapfen eingesetzt ist, um auf gleiche weise einen anderen balken, welcher kein festes auflager hat, also einen trumpf, *in sich auf zunehmen'* HELFFT *landbaukunst* 405. *vgl.* MOTHES *baulex.*³ 1, 236ᵇ. 4, 280ᵃ. MÜLLER-MOTHES 981ᵃ. KARMARSCH-HEEREN³ 10, 553; *'querbalken als verbindung zweier längsbalken und zum tragen bestimmt z. b. eines kamins, eines türgestells'* MARTIN-LIENHART 2, 786ᵃ. SEILER 307: an allen caminschoosz, wo palcken oder wechszel oder anderes nothwendiges holtzwerck sich befindet, müszen allzeit mit bachensteinen verblendet ... seyn *Schlettstadter stadtrechte* 2, 477 (1750) *Gény*; es war ein sauberes häuschen mit seinen weiszgetünchten balken und den braun gestrichenen wechseln dazwischen H. STEHR *der begrabene gott* 23; stichbalken sind die kurzen hölzer, welche bei dachstühlen in die wechsel eingezapft sind KARMARSCH-HEEREN³ 8, 495. *nach* HUNZIKER 289 *auch die stelle, wo zwei balken in einander gefügt sind. vgl.* wechselbalken.

β) das ansetzen kleinerer bretter an die bretter der stubendiele, der boden hat einen wechsel MÜLLER-FRAUREUTH 2, 645ᵃ.

γ) die stelle, wo die enden der stubendiele mit der querdiele zusammenstoszen: um einem todkranken das sterben zu erleichtern, bettet man ihn auf stroh auf dem wechsel *mitt. d. schles. ges. f. volkskunde* 8, 14.

δ) die zwischenräume zwischen den rings um den meiler gesetzten dicken holzstücken, über die die wechselklötze (*s. d.*) *gelegt werden. forst-, fisch- u. jagdlex.* 2, 843.

ε) die stelle am fasz, wo die wechseldauben (*s. d.*) *neben die hauptdauben eingefügt werden:*

nehmt das treibholz und den dechsel!
schlagt die reifen auf den wechsel!
schlagt die reifen auf die tonn!
SCHADE *handwerkslieder* 11 (*böttcherlied*).

ζ) hahn an einem fasz SCHMELLER 2, 840:

jetzt reib ich auf die wechsel (*dreh die hähne auf*)
A. v. BUCHER *ebenda:*

an dem hahne (wechsel) wird ein gummischlauch befestigt und ... durch die spundöffnung gesteckt KARMARSCH-HEEREN³ 1, 505.

η) an einer brunnen- oder wasserleitung die stelle, wo zwei röhren an einander stoszen, kleine stücke, die an den unterirdischen röhren einer wasserleitung angesetzt sind SCHMELLER 2, 840. JACOBSSON 4, 618ᵃ. MOTHES *baulex.*³ 4, 353ᵃ: ein bleyrohr an den nächstgelegenen wechsel anstecken *Münchner feuerordnung von* 1751 *bei* SCHMELLER.

ϑ) schlieszklappe an der röhre von zimmeröfen SCHMELLER 2, 840.

ι) die stelle, wo zwei von entgegengesetzter richtung kommende risen (wasserrinnen zum hinabschieszen des geschlagenen holzes) in die hauptrise zusammenlaufen SCHMELLER 2, 840 (*aus Salzburg*).

ϰ) 'die ineinanderfügung zweier 5 lachter langer halbgerinne, wodurch die leitung des wassers auf die kunsträder geschieht' JACOBSSON 4, 618ᵃ.

λ) 'beim stellmacher die stelle an einem rade, wo zwei felgen in der mitte zusammenstoszen' JACOBSSON 4, 618ᵃ.

μ) ein rad, das mit seinen zähnen in ein anderes rad eingreift, namentlich beim uhrmacher die räder, die den stunden- und minutenzeiger herumführen, und dieser eingriff selbst JACOBSSON 4, 618ᵃ. KRÜNITZ 235, 253. POPPE *handb. f. uhrmacher* 2, 456. *vgl.* wechselrad.

ν) in der elektricität s. v. w. umschalter, *vorrichtung durch die die verbindungen der theile einer elektrischen leitung abgeändert werden* v. HOYER *u.* KREUTER⁵ 1, 838ᵇ.

ο) im eisenbahnwesen die weiche v. HOYER *u.* KREUTER⁵ 1, 838ᵇ. *der ausdruck, früher weiter verbreitet, ist jetzt noch in Österreich üblich* (KRETSCHMER 58). *auch ndl.* wissel, *schwed.* växel.

π) im bergwesen kommt wechsel *in mehrfacher bedeutung vor (vgl. auch 2 a α und oben d—g).*

1)) *ruhebühne oder sitz zwischen den fahrten eines schachtes, auch* abtritt v: SCHÖNBERG *berginformation* 2, 5. MINEROPHILUS (1780) 18. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 620. VEITH 563.

2)) *'die stelle, an welcher zwei stücke einer leitung, eines gestänges, gefluthers (gerinnes) usw. zusammengestoszen sind'* VEITH 563; *die stelle, wo zwei röhrenfahrten zusammenstoszen* MOTHES *baulex.*³ 4, 353ᵃ. *vgl.* JACOBSSON 4, 617ᵇ. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 620.

3)) *bei der förderung in langen stollen oder strecken abschnitt, auf dem ein arbeiter die förderung bewirkt* VEITH 563.

4)) *in stollen oder strecken raum zum ausweichen für die förderwagen* VEITH 563.

5)) *die stelle, an welcher die fördergefäsze (bei zweitrümmiger schachtförderung) einander begegnen* VEITH 563.

ϱ) im hüttenwesen 'aus zwei bälgen bestehendes doppeltes gebläse, dessen hube sich überkreuzen, damit der wind einen gleichförmigen gang erhalte' MOTHES *baulex.*³ 4, 353ᵃ.

6) *schlieszlich ist auf den gebrauch in der weidmannssprache hinzuweisen. die beiden ersten bedeutungen schlieszen sich an 5 k an.*

a) wechsel *oder* wandel *ist 'derjenige ort, wo die jagdtücher zusammengeknebelt und auch die netze oder garne zusammengestellet werden'* v. HEPPE *wohlred. jäger* 324ᵇ. *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1061. BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 6, 228.

b) 'wo es in denen jagen ein scharfes eck machet, als z. e. wenn ein lauf (der mit tüchern eingestellte platz) in die vierung gerichtet würde, heiszet das eck, *der* wechsel' v. HEPPE 325ᵃ. *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1061. WEBER *ökon. lex.* 638ᵇ; man kan auch da durch die tücher aus oder eingehen und es wird ein wechsel genennet TÄNTZER *Dianen hoh. u. nied. jagtgeh.* 2, 22.

c) wie wandel *'die hin- und hergänge des wildprets von und zu holz, oder von einem bogen zum andern', dann auch der ort wo es geschieht (auch das vom hirsch niedergetretene gehölz)* v. HEPPE *vom leithund* 97. *wolred. jäger* 325ᵃ. DÖBEL *jägerpr.*² 1, 19ᵃ. *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1061. *vom rotwild, von sauen, seltener andren thieren:* so musz man vor allen dingen den wechsel des wildprets, wie selbiger so wohl winters- als sommers-zeit von einem orte zum andern geschieht, wohl wahrnehmen v. GÖCHHAUSEN *notabilia venatoris* 245; dahero . . . allzeit der hauptschütz auf den wechsel angestellet wird v. HEPPE *a. a. o.*; wenn sie (*die gemsen*) in solchen (*kaminen*) ansteigen und der schütze oben, sind sie leicht zu schieszen. es giebt wechsel, wo die rudel kommen und andere, wo nur ein guter bock kommt v. KOBELL *wildanger* 166; an wechseln lauert er (*der wolf*) stundenlang auf das wild, gleichviel ob dasselbe ein hirsch oder reh . . . ist BREHM *thierl.*² 1, 530; in Galizien legt man schwere schlageisen auf seine (*des bären*) wechsel 2, 168;

abends wenn die sternlein spielen . . .
musz schon auf dem wechsel stehen,
wo das wildpret thut hergehen.
MITTLER *d. volksl.* 901.

seinen wechsel thun, führen, haben, halten: der gang und wechsel, den ein angehend schwein . . . vor sich allein thut v. HEPPE *aufricht. lehrprinz* 48; wo, und an welche orte die hirsche, säue und anderes wildpret seine meisten wechsel führe und habe DÖBEL *jägerpr.*² 2, 17ᵇ; an welcher seite das meiste wildpräth seinen wechsel halte v. FLEMING *vollkomm. teutscher jäger* 47; auch auf andern plätzen, wo die hirsche ihren wechsel und stand in der brunfft-zeit halten DÖBEL *jägerpr.*² 14; da der bär . . . seinen wechsel einhält, kann man . . . auf dem anstande mit ziemlicher sicherheit auf erfolg rechnen BREHM² 2, 167. *scherzhaft sagt man von menschen,* er hat da seinen wechsel, *verkehrt da regelmäszig.*

wechsel *reicht in dieser bedeutung nicht über das 18. jahrh. hinauf* (der den wechsel paiszt O. v. WOLKENSTEIN 118, 138 *Schatz ist nicht mit* B. WEBER *hierherzuziehen*), *während* wandel *so schon im 16. jahrh. vorkommt (sp. 1527 f.).* wechsel *geht von* wechseln (wichseln), *hin- und herspringen (vom wild), die richtung verändern, aus; vgl. auch oben* I 2 wichsel. *es ist später mit dem in der bedeutung nahestehenden* wandel *zusammengeworfen und auch auf den ort des hin- und hergehens übertragen worden (dasselbe ist der fall bei* pasz, *das von kleineren thieren und raubthieren gebraucht wird). eine folge des zusammenwerfens der worte in der weidmannsprache ist es, dasz auch für den* wechsel *bei den jagdtüchern* wandel *gebraucht werden kann.*

WECHSELACKER, *m. acker, dessen nutznieszer abwechseln:* schuf man (*im 12. jahrh.*) allmendeland um zu wechselacker und wechselwiese *handwb. der staatswiss.*² 4, 829. *als flurname urkundenbuch der st. Eszlingen* 1, 417, 17 (1351) *Diehl.* — WECHSELALP, *f. von zwei oder mehr gemeinden abwechselnd benutzte alp* MARTINY *wb. der milchwirtschaft* 137. — WECHSELAMT, *n. dessen inhaber abwechseln* KRÄMER 1214. STIELER 43, *vgl.* wechselherr. — WECHSELÄNDERUNG, *f. nur bei* HOHBERG *belegt, verstärkend für* änderung:

(*Sicilien*) hat vor das feste lant des wälschen reichs berührt;
was wechsel-änderung man durch die zeiten spührt?
Proserpina (1661) 6ᵇ;

Georgica (1682) 1, 702. — WECHSELANGESICHT, *n. wechselndes anschauen* W. v. RHEINAU 13, 34 *Keller.* — WECHSELANNEHMER, *m. der einen auf ihn ausgestellten wechselbrief anerkennt und annimmt, acceptant* ZEDLER 53, 1074. — WECHSELANSPRUCH, *m. pl. veränderliche ansprüche:* das böse unterordnen der ewigen unveränderlichen ansprüche . . . unter die zeit- und wechselansprüche PESTALOZZI 6, 334. *wechselrechtlicher anspruch gesetzbuch f. d. preusz. staaten* (1791) 2, 8, § 1114. — WECHSELANWEISUNG, *f. geldanweisung durch wechselbrief handwb. der staatswiss.*² 5, 167. — WECHSELANZIEHUNG, *f. wechselseitige anziehung* KANT 8, 320. *auf geistigem gebiet:* mit wechselanziehung äuszert sich die geselligkeit, neue reize des lebens entblühen aus umgang JAHN 1, 375. — WECHSELANZUG, *m. zweiter anzug zum wechseln (vgl.* wechselkleid): nur mit einiger wäsche, nebst einem wechselanzug in meinem leichten mantelsacke *fürst* PÜCKLER *briefe eines verstorbenen* 1, 107. — WECHSELARBEIT, *f. wechselseitige arbeit:* dieses lehren und lernen jedoch, dieses mittheilen, diese wechselarbeit gab uns ein gute unterhaltung GÖTHE 26, 286 *Weim. ausg.* — WECHSELARMIG, *adj. mit abwechselnden armen geschehend:* mit . . . wechselarmigem aufkippen der ellenbogen JAHN 2, 60. — WECHSELARREST, *m. wechselhaft* RABENER 3 (1752) 396; die (*juden*) müssen mich hier in wechselarrest setzen IMMERMANN *Münchh.*² 1, 65. — WECHSELART, *f. gedichtform in wechselreimen:* bald in der gemeinen ahrt, bald in der wechselahrt, bald in den klingreimen RIST *Parnasz* (1632) b 7ᵃ; haben wir im Teutschen . . . an stat des elegiaci die wechselart SCHOTTEL *haubtsprache* 919, *vgl. verskunst* (1656) 186. GOTTSCHED *beytr.* 2, 403. — WECHSELARTIG, *adj. adv. auf wechselnde art:*

der ganzen herrschaft chor, das durch die zimmer drang
und tanzend paar und paar sich wechselartig führte.
GOTTSCHED *neueste gedichte* (1750) 120. —

wechselast, *m. pl. wechselständige äste:* ein halbstrauch ... mit wechselästen OKEN 3, 1104. — **wechselauge**, *n. krankes pferdeauge, s.* PINTER *unter* monig *th.* 6, 2513. — **wechselbacken**, *n. das unter den bäckern reihum gehende backen handwb. der staatswiss.*[2] 2, 124. — **wechselbahn**, *f. wechselnde bahn:*

er *(gott)* masz der sonne wechselbahn.
VOSS 5, 159;

auf irrer wechselbahn treulosen glückes.
BRENTANO 6, 293.

bahn des wildwechsels allg. d. bibliothek 42, 238.

WECHSELBALG, *m.* (*vereinzelt n.* v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 669[a]. *Shakespeare sturm* 1, 2) *eingetauschtes kind* (*vgl.* balg 5). *seit mhd. zeit belegt, gebräuchlicher und derber als* wechselkind; *eine ältere benennung ist* wechseling, *vgl. auch* wechselbutt.

1) *bezeichnung eines von einem unhold erzeugten und an stelle eines menschenkindes der wöchnerin untergeschobenen kindes; der aberglaube beruht auf dem vorhandensein von misgeburten, bes. kretins, und ist in Europa weit verbreitet* GRIMM *myth.*[4] 1, 387*ff.* 3, 135. E. H. MEYER *myth.* 181. GOLTHER *myth.* 139. *noch im jetzigen volksglauben* GRIMM *sagen nr.* 82. 83. MÜLLENHOFF *sagen nr.* 175*ff.* K. STÖBER *erzählungen*[4] 115*ff.* WUTTKE (*s. u.*):

a) nicht ein natürlich kind, sondern ein monkalb, oder wechselbalck LUTHER 45, 544, 24 *Weim. ausg., s. auch den beleg unter* kielkropf; unartige und verwerffliche geburten, welche wir wechselbälg oder käulköpf zu nennen pflegen *Simpl. schriften* 4, 7 (*vogelnest* 2, *privil.*); wechselbälge, külkröpfe STIELER 949.

b) *sie sind kretinartig, haben dicken kopf und unterleib, dünne beine, sind gefräszig und faul* AMARANTHES 2106. *belustig. des verst. und witzes* 1744, 1, 315. PETER *volksthüml. aus Österr.-Schles.* 2, 10. WUTTKE[3] 383: historia von einem wechselbalg ... dasselbig (*kind*), wie es etwan zwölffjärig, that es nichts, dann dasz es frasz ... griff man es an, so greint es wie ein saw KIRCHHOF *wendunmuth* 3, 516. *sie sind bösartig, ungebärdig:* wir wüeten und toben als unvernünfftige tyer und wechslpälig und miszgeraten sün oder panckharden BERTHOLD V. CHIEMSEE *tewtsche theol.* (1852) 199.

c) *sie werden von zwergen gebracht:* einer mutter war ihr kind von den wichtelmännern aus der wiege geholt. und ein wechselbalg mit dickem kopf und starren augen hineingelegt, der nichts als essen und trinken wollte GRIMM *märchen* (1848) 1, 247;

wie oft ein unterirdscher zwerg
ein kind entführt in seinen berg,
den wechselbalg dann unterschiebt.
VOSS 6, 197.

von den waldweibern WUTTKE 48, *dem alp* 247, *der Holle, der roggenmutter* 388, *von nixen* 51. KNAUTH *Altenzella* 1, 29. *sie werden auch für kinder des teufels gehalten* GRIMM *sagen*[3] *anm. zu nr.* 82: solche wechselbälge und külekröpffe supponit satan in locum verorum filiorum RUOFF *hebammenbuch* (1580) 152. *von ihm mit den hexen erzeugt* AMARANTHES 2106: dasz ausz solcher vermischung (*des teufels mit hexen*) zuzeiten kinder entstehen, welche sie wechszelkind oder wechselbälg heyszen *Bodin, Daemonomania, übers. v.* FISCHART (1581) 371. *wird er übel behandelt* AMARANTHES *oder zum lachen gebracht* GRIMM *märchen* (1812) 1, *vorr.* XIV, *so erscheint das richtige kind wieder. ihr plötzliches verschwinden wird in der erzählung vom müller, der sich für schwanger hält, benutzt:*

ez (*sein kind*) was ain rehter wislonbalk
(KELLER *erzähl.* 468, 32: wechsselkalp) ...
da er erst von deinem leib kam,
da fuor ez pald hin und entran
hin uff zuo dem fürst empor.
GRIMM *myth.*[4] 1, 387 (*nach einer Dresdener hs.*)

scherzhaft: dasz er sich selber kaum mehr kenne, und sein eigner wechselbalg oder kielkropf geworden sei, seit dem er krank gewesen J. PAUL *Siebenkäs* 4, 180; die meisten menschen sind die wechselbälge ihrer selbst, sie sind in der bildungswiege verwechselt worden AUERBACH (1892*ff.*) 1, 112.

2) *dann auch 'misgestaltes kind, kretin', ohne dasz dämonischer ursprung betont oder angenommen wird:*

oft wird ein wechselbalg vors schönste kind erkiest.
V. LOHENSTEIN *rosen* 34,

er kam neugierig zu Lucinden;
allein anstatt den wechselbalg zu finden,
fand er ein wohlgestaltes kind.
GELLERT 1, 155;

strafte uns der himmel noch mit diesem kleinen wechselbalg, den ich zu schand und spott des ganzen dorfes gebar E. TH. A. HOFFMANN 5, 5 *Grisebach. auch von erwachsenen:* schön musz sie sein, gewaltig schön. die Lisette schwört stein und bein, gegen fräulein Iduna wäre sie ein wechselbalg V. HOLTEI *erzähl. schriften* 24, 129; ein so schmucker bursche wird doch nicht ledig bleiben wollen, wie ich alter wechselbalg SPIELHAGEN (1877*ff.*) 8, 284. *medicinisch ein mit der englischen krankheit behaftetes kind onomat. med. zergliederungswiss.* (1756) 688. NEMNICH 5, 635; *auch von erwachsenen* V. SÖMMERRING 2, XCVI. *von thieren:* dieser wechselbalg (*häszlicher affe*) ist ... der liebling der mutter BREHM[3] 1, 51.

3) *auch 'von menschen untergeschobenes kind', meist ein uneheliches, deshalb auch in dieser bedeutung:*

des künig Steffan muoter gesind
jâhen, er wær niht ir kint ...
(*die mutter spricht*) mich müet daz hart sêr,
daz mir der wehselbalc tuot.
ENIKEL *weltchr. anhang* 2, 1337 *Strauch;*

Cocleus heist mich ein wechs(el)balck und ein padmagd son LUTHER *tischreden* 3, 293, 3 *Weim. ausg.;* zum henker mit dem wechselbalg rief äbtissin von ... als man ein fürstliches hurkind ins freyadeliche stift bringen wollte MÖSER *patr. phant.* 1, 288; o du treulose metze, ... was hält mich, dasz ich dir und deinen wechselbälgen nicht augenblicks den hals umdrehe? MUSÄUS *volksmährchen* 1, 130 *Hempel;* ei, du wechselbalg, du findelkind! BRENTANO 7, 78; du bist ins haus geschmuggelt worden. du bist kein baron Rainau, ... du bist ein wechselbalg ROSEGGER I, 5, 201. einen wechselbalg unterschieben *u. ä.:* einer armen mutter für ihr kind ein wechselbalg unterzustecken V. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 669[a]; man hat ... mir einen wechselbalg zu meiner erbin unterschieben wollen? F. L. SCHRÖDER *dram. werke* 3, 411 (*Victorine* 4, 7). *im folgenden einer, der sich selbst fälschlich für einen andern ausgibt:*

sich gelîchet deme von Berne niht kein arger schalc:
ir sît sîn niht, ir lieget, ir sît ein wehselbalc.
rosengarten D[1] XVIII, 23, 4 *Holz;*

hat dargegen sein ort eingenommen der wechselbalg Mustaffa, so sich für desz Baiasits sohn auszgeben LEWENKLAW *newe chronica türck. nation* (1590) 157. *in den wörterbüchern des 16. bis 18. jahrh. ist es häufig entsprechung von supposititius, subditus* DASYPODIUS 452[b]. FRISIUS (1556) 1275[b]. STEINBACH 1, 59, *doch könnte damit zugleich die erste bedeutung, für die lateinische bezeichnungen fehlen, gemeint sein. im vergleich von kindern aus gemischten ehen:* die nicht wissen, wohin sie gehören, und geradezu wechselbälge werden LAUBE (1875*ff.*) 10, 327.

4) *ein aus der art geschlagener, seines geschlechts unwürdiger:* wenn die todten reden könnten, würden sie ihn (*den ungeratenen*) ... als einen wechselbalg aus dem geschlechte stoszen V. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 28[a]; da wandtest du dich ab von den zielen der ehre und arbeit .... du hast raub begangen an deinem hause, und da du ihm, wechselbalg, keine ehre mehr machen kannst ... C. F. MEYER *Angelo Borgia* 76. *überhaupt ein moralisch misratener (wobei auch unmittelbar an die bösartigkeit der* wechselbälge *angeknüpft werden konnte):*

dô sprach ein heidnischer hofeschalc,
der was von arte ein rehter wechselbalc
Münchener Oswald 844 *Bäs cke;*

solche kupplerinnen,
wie hier der wechselbalg sich zeiget.
V. LOHENSTEIN *Ibr. sultan* 12, 232;

böse leut und falsche wechselbälg, mit boszheit gantz erfüllet TREUER *deutscher Dädalus* 1, 785; der amtmann fühlte gleich, dasz er auch nicht schuldig wäre, jedem

schlechten kerl, der dahin geschickt wurde, zum galgen vorzureiten; und der pfarrer wegerte sich aus einem gleichen grunde, dergleichen wechselbälge für die gewöhnliche gebühr zu begleiten MÖSER *patr. phant.* 2, 299; es (*der atheist*) ist ein wechselbalg, den die hölle durch — — durch einen unzüchtigen beyschlaf mit der weisheit dieser welt erzeugt hat LESSING 1, 411 (*freygeist* 2, 5). *schimpfwort für unartige kinder, in Wien* LORITZA 141, *zugleich kosewort für flinke zeitschr. f. d. mda.* 1916, 344 (*bei Rastatt*): du gottloses kind ... ich will dir den mund zustopfen, du wechselbalg! MEISL *theatral. quodlibet* 6, 5, 187 (*österr. grenadier* 1, 4). *für erwachsene:* sie legt mir alle augenblick verliebte schlingen, und ... so erwischt mich der wechselbalg doch zuweilen auf einem seitenweg v. AYRENHOFF 4, 237.

5) *wortspielend:* die art beschäftigt sich den tag über mit das nützliche geschäft, doppelte luggerdohrs einzuwechseln — weshalb man die bankiers auch bankerts und wechselbälge zu nennen pflegt F. REUTER 4, 57 *Seelmann.*

6) *gern in vergleichen und übertragen von dingen und geistigem. hauptvergleichspunkt ist*

a) die vertauschung, meist mit etwas schlechterem.

α)

ich faltete den brief dem andern gleich.
dann unterschrieb ich, drückte drauf das siegel,
legt ihn an seinen ort; der wechselbalg (*the changeling*)
ward nicht erkannt. *Shakespeare, Hamlet* 5, 2;

β) der miszgebuhrt und dem wechselbalg (*einer streitschrift*), die sie dem hrn. prof. Philippi unterschieben wollten LISCOV 304; die sache ... fiel in die geheimrathsmaschine ... und als schlieszlich ... der parlamentarische und geheimräthliche wechselbalg wieder aus der maschine heraus kam ... BISMARCK *reden* 13, 372 *Kohl;*

ihm (*dem zweifel*) ist ein wechselbalg, der tiefsinn lüget,
jetzo untergeschoben, der gedanken
spinnwebt.
KLOPSTOCK *oden* 2, 121, 13 *Muncker u. Pawel;*
hast du an liebender brust das kind der empfindung
gepfleget,
einen wechselbalg nur giebt dir der leser zurück.
SCHILLER 11, 181 (*tabulae votivae*).

b) die üble herkunft: als sey der nachruhm nicht allezeit eine tochter der tugend, sondern ein wechselbalg, den das glück einer fremden mutter einschiebt v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 218ª; dieser humor, dieser wechselbalg einer ausschweifenden grillenhaften fantasie E. TH. A. HOFFMANN 10, 64 *Grisebach;*

du wechselbalg des blinden ungeschmacks,
du aller affen grosze königin (*die mode*).
HOFFMANN v. FALLERSLEBEN 5, 297.

besonders auch die mischung aus ungleichartigen quellen: Ennius ..., welcher mit diesem gedicht zum ersten mal jenen wechselbalg von epos und geschichte in die litteratur eingefuhrt hat MOMMSEN *röm. gesch.*⁵ 1, 935; (*die frivole und ernste oper*) durch deren vermengung ... jener unbegreiflich konfuse wechselbalg zu tage gefördert worden ist, den wir 'moderne dramatische oper' nennen hören R. WAGNER (1897) 3, 244.

c) die misgestalt.

α) von menschendarstellungen: hût dich, das ausz deiner verkerung nit wechselbelg werden DÜRER *von menschl. proportion* R 6ª; eine grösere anzahl von wechselbälgen giebts wohl nicht so beysammen, als die statuen in und auszer dieser kirche ausmachen HEINSE 7, 231 *Schüddekopf, vgl.* 4, 182; zeichnet mit der unzugespitzten kohle — nicht eine karikatur — sondern einen wechselbalg SONNENFELS *schriften* (1784) 5, 254.

β) die welt ist ... ein wechselbalg von allerley elendhaut ABR. A. S. CLARA *etwas für alle* 2 (1711) 407; er forcirt grösze; und forcirte grösze ist wechselbalg in der kunst SCHUBART *ästhetik der tonkunst* 271; unkenntnis schadet; und noch mehr halbkenntnis, indem sie wechselbälge wie schmäucheln und adelig gebiert VOSS *krit. blätter* 1, 472; denn wenn die unschuld des worts nicht respectirt ... wird, so kann man mit jedem eigenthümlichen ausdruck jeden beliebigen wechselbalg erzeugen HEBBEL 11, 40 *Werner.*

WECHSELBALKEN, *m.* 1) *pl. durchgehende balken, zwischen die ein* wechsel (*s. d.* II 5 *k α*) *eingelegt. ist* MOTHES *baulex.*³ 1, 236ᵇ, *doch* 2) *auch* = wechsel: *'balken, der die verbindung anderer balken herstellt'* MARTINLIENHART 2, 40ᵇ, *'das zwischen die balken eingelegte trumm'* v. HOYER *u.* KREUTER⁵ 1, 838ᵇ. 3) = *trummbalken* (*abgewechselter, ausgewechselter balken* MOTHES), *'kurzer, durch ein hindernis unterbrochener balken'* LUEGER 7, 888. *vgl.* gewechselt 2.

WECHSELBANK, *f. tisch, geschäftshaus eines wechslers, seit dem 13. jahrh. belegt; früher auch m., bes. im alemann.: weisth.* 4, 475 (*Basel* 1260). *stadtrecht v. Baden* 16, 23 (1369) *Welti. Züricher bibel, Luc.* 19, 23. W. SALTZMAN (*s. u.*). FRISIUS (1556, 1189ª. MAALER 480ª. DENTZLER 2, 343. FISCHART *binenkorb* 44ᵇ. *der pl. lautet zunächst auch für die erweiterte bedeutung* -bänk(e) (*noch dat. pl.* -bänken M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1, 599), *in neuerer zeit* -banken ADELUNG (*schon* BESSER 1, 73).

1) *die bank, der tisch* (*vgl.* bank 4), *den der wechsler im freien oder in seiner bude aufstellte* (*dafür mhd. auch nur* banc): wechszelpanck, wucherpanck *oder* zalpret, *trapisetum, camsorium voc. theut.* h h 3ᵇ; *mensa argentaria* STIELER 93: daz die wesselere bescheidene winninge nemen von dem wessele, und daz man an der wesselbank ... eyn gewichte habe zu golde und zu silvere *quellen zur rechts- u. wirtschaftsgesch. d. rhein. städte, Kurtrier. städte* 1, 319, 39 (1351); an die wechselpänk ze gen die stätes mit gold und silber beladen sein *Decamerone* 476, 17;

der koufman was ein wehselær.
er saz eins tages alters ein
an siner wehselbanke.
H. v. BERINGEN *schachgedicht* 7108 *Zimmermann.*

sie aufstellen *u. ä.:* liesz eine wechszelbancke setzen und genge gelt uflegin CAMMERMEISTER *chronik* 190; in dem tempel ... wechselbencke auffrichten LUTHER 32, 454, 1 *Weim. ausg.;* das allweg Claudius am morgen frû in den wechsel gieng, und stalt iren wechselbanck, und richt den sitz zû W. SALTZMAN *Octavian* (*Strassb.* 1548) F 4ᵇ; solt ein wechszler vergebens den wechselbanck auszsetzen? FISCHART *binenkorb* (1588) 44ᵇ.

2) *in erweiterter bedeutung 'bude mit einer wechselbank': argentariae tabernae,* wächselbenck; *argentaria,* der wächselgadem *oder* wächselbanck FRISIUS (1556) 117ª; do schlussen sy ir gädmer und ir wächselbänck wider auff U. v. RICHENTAL 83ᵇ; (*er verkauft seine*) wechslpankh gelegen an die pranntstat under den wechslpenkhen *quellen z. gesch. d. st. Wien* 1, II, 206 (1473), *vgl.* 2, III, 86.

3) *losgelöst vom begriff einer bank 'haus, geschäft eines wechslers', vgl.* wechsel 4 *a ε.*

a) zunächst geschäft oder amt, in dem münzsorten gewechselt und edelmetalle gekauft wurden: ze Brisach joch uf den weselbanke ze Basil *weisth.* 4, 475 (*Basel* 1260); die wechselere, die husgenosschaft haben und an der wechsilbang siczin *rathsgesetzgebung von Mühlhausen* 85 *Lambert;* daz wir in ainen offenen und gemaynen wechselbankch geben ..., an deme alle wandlunge des wechsels ... geschehe *stadtrecht von Baden* 16, 15 (1369) *Welti;* und (*die amtleute*) nemmens, wie es in mag werden, so wir sehen an den wechselbenken, do si frembd munz verwerfen und sie schnoder usgeben H. HAUPT *ein oberrhein. revolutionär a. d. zeitalter Maxim. I.* 130; nachdem an die mautstet ... viel geringer ... gulden chomen, die so bald in unser wexlpenck nit mögen gebracht werden LORI *bair. münzrecht* 1, 125 (1507).

b) die wechsler betrieben von jeher auch andere geldgeschäfte, deshalb hat wechselbank *bis ins 18. jahrh. häufig die allgemeine bedeutung bankgeschäft, wofür das simplex* bank, *das die gleiche entwickelung gehabt hat, üblich geblieben ist.*

α) als bank 'worin gelder auf zinsen angenommen und ausgeliehen werden' LUDOVICI *kaufmannslex.* 5, 668; *'leih haus, pfandhaus'* ZEDLER 18, 319:

wie wol sy sich des wûchers schamen
und gebent im ein andern namen;
es heiszt by in ein wechselbanck —
es ist ein glöszlin, ein nüwer ranck
und wöllens nit für wûcher han.
MURNER *narrenbeschw.* 67, 9;

vgl. unter 1 *das synonym* wucherbank; sie hatten ouch dem comiti Jeronimo de Pacz hundirt tusent ducaten

in der wechselbangk genomen STOLLE *chronik* 144; alle diese obbestimpte puncten . . . sol der patron fest halten, und wo er das nicht thet, sol er verfallen seyn 1500 ducaten, die sol er versichern in einer wechselbank zu Venedig, da es den pilgramen am allersichersten ist *reyszbuch des heil. landes* (1584) 374ᵇ. in, auf die wechselbank geben STEINBACH 1, 63, legen *u. ä., darin* liegen: warumb hastu denn mein geld nicht in die wechselbanck (*τράπεζαν*) gegeben? und wenn ich komen were, hette ichs mit wucher erfoddert *Luc.* 19, 23; denn ich das pfund, so mir der herr verliehen, nicht vergraben, sondern in die wechselbanck einlegen wil *theatrum diabolorum* (1569) 370ᵃ;

doch steckst du, was er (*der fürst dem minister*) giebt,
in keine wechselbancken;
das meiste wird ihm selbst zu ehren angewandt.
v. BESSER 1, 73;

über disz liget mein geld auff der wechselbanck, welches ich nicht kriegen kan, wann ich will, ich wolte mich dann eines groszen interesse verzeihen *Simpl.* 2, 159, 10 *Kurz.*

β) als bank für wechselbriefe u. ä.: Kölner stadtrechnungen 1, 178 (1502); *nummos alicui scribere*, einem gält durch den wächselbanck schriftlich verschaffen FRISIUS (1556) 1189ᵃ; wann ein anderer, der kein kaufmannschafft oder wechselbanck führet, einen solchen druckenen wechselbrief ausgiebet *Wiener wechselordnung Karls VI., schlusz; 'diskontobank'* PIERER *univ.-lex.*⁴ 2, 276. *örtlich aufgefaszt: place du change*, wechselbanck, die börse SPERANDER 474ᵇ; *'wechselplatz':*

(*Leipzig*) die grosze wechselbanck und schauplatz der
gewerbe. OPITZ 2, 36.

4) *bildlicher gebrauch.*

a) das wort wird gezählt als bezeichnend für die unruhe der groszstadt, die überkultur:

(*der landmann*) weisz nichts von wechselbäncken,
von wucher und finantz, ist alles kummers frey.
OPITZ 1, 154;

der fern von purpur, fern von wechselbänken,
in eignen schatten, durch den west gekühlet,
sein leben fühlet. E. v. KLEIST 1, 60 *Sauer.*

b) für 'tausch-, schachergeschäft':

des Simons gaistlich wechszelbank,
der gnadenkram und ablaszchank.
FISCHART *Med. kopf* 81 *Haußen;*

des kaisers lohn ist dies: die bis in tod beschweren,
die seines titels schein zur wechselbank gemacht.
D. v. CZEPKO *in Wagners archiv* 1, 201;

es ist des armen hand die beste wechselbank,
man wuchert (*beim almosengeben*) ohne sünd.
HARSDÖRFFER *poet. trichter* 3, 121;

mit bezug auf Matth. 21, 12: er (*Luther*) begund beide dem bapst die kron und den münchen die bäuch anzutasten, und all ir wechszelbänck umbzustoszen NIGRINUS *papist. inquis.* 615.

c) die wechselbank, *die möglichkeit des vertauschens*, haben: wir wissen aber, das Christus fleisch nicht kan unter den spruch gehören 'was aus fleisch geboren ist, das ist fleisch' wenn es gleich zehen mal ein gnome were odder funffzehen alleosis (*ἀλλοίωσις, Walch hat* allöoses) eitel wechselbencke da hetten LUTHER 26, 351, 19 *Weim. ausg.;*

ein spil für dich, sos tauschen gilt
und untrew sein, so bistu mild,
hoff noch der ranck werd (*l.* wer) dich nit lang,
tausch weil du hast die wechselbanck.
FORSTER *t. liedlein* 41 (64, 2) *neudr.,*

ähnlich volks- u. gesellschaftslieder des 15. *u.* 16. *jahrh.* 1, 51, 10 *Kopp;* tausche weil du die wechselbanck hast PETRI 2, Tt 3ᵇ.

d) auf der wechselbank sitzen.

α) nachdem wir die güter und reichthumb gottes unnützlich verschwendet, lang gnug darmit auff der wechselbanck gesessen, gewuchert . . . haben ALBERTINUS *hirnschleiffer* 24.

β) 'populo et scenae serviendum est' SCHÖNSLEDER K k 8ᵇ, *ähnlich* DENTZLER 2, 343 (auf dem w.), *'jedermann zu diensten stehen müssen, allerweltsnarr sein'.*

γ) anders auf der wechselbank sitzen *'nach belieben kommen und gehen'* WESTENRIEDER *beitr.* 2, 315 *nach* SCHMELLER 2, 840. — **wechselbänker**, *m. wechsler* ZEDLER 53, 1084; wechselbenckler FISCHART *prakt. groszm.* 584 *Scheible.*

WECHSELBAR, *adj. seit* 17. *jahrh., doch nicht häufig, belegt.* 1) *dem wechsel unterworfen* LUDWIG 2401; wechselbar, wechselfällig, wechselnd, *changeant, alternatif, inconstant* RONDEAU; *mndl.* wisselbaer VERDAM 696ᵃ, *ndl.* wisselbaar:

ob alles ändert schon die wechselbare zeit,
doch lieb erhalten stets wird durch bestendigkeit.
v. HOHBERG *der Habspurgische Ottobert* (1664) H 4ᵃ;

sie (*die ritterschaft*) hat viel abentheur mit schwertern
überwunden,
das wechselbare licht must ihre sonne sein.
JAN REBHU *weltkucker* 1)( )(1ᵇ;

auszer den eigenen farben der töne . . . gibt es in der natur einige wechselbare und veränderliche farben GÖTHE *naturw. schriften* 3, 257; das wechselnde, wechselbare oder wanckelbare glück LUDWIG. *launisch, treulos:* ihr (*der reichen ehefrau*) herz ist versilbert, kalt, hart, wechselbar ROSEGGER II, 2, 167. *hinfällig, vergänglich:* das kleid, so heute gantz ist, kan morgen zerreiszen; was heute neu ist, ist morgen alt. also verliebt ihr euch in ein wechselbares kleid *jungfer Robinsone* 67.

2) *was gewechselt werden kann* KRAMER *bei* CAMPE; wechselbare begriffe, *wechselbegriffe* CAMPE (*für* reciprocabel, *im verdwb.*); um mich wohl befinden zu können, musz ich wechseln dürfen; das wechselbare nämlich, das, was mein eigenthum ist, vermöge meiner sinne F. HEYDEN *briefe eines flüchtlings* (1838) 3, 326. — **wechselbarkeit**, *f.* CAMPE: nun musz man aber nicht glauben, er sei bei schneller wechselbarkeit der stimmung auch sonst wankelmütig gewesen ALLMERS *bei* SIEBS 11. *auswechselbarkeit, eines maschinentheils* LUEGER 2, 85.

WECHSELBEBEN, *n., auch* vorschubbeben SUESZ *das antlitz der erde*² 1, 229, *erdbeben längs der störungslinien* (*vgl.* wechsel II 5 *e 'überschiebung'*) *im streichen der gebirge, im gegens. zu* querbeben NEUMAYR *erdgesch.*² 1, 392. — **wechselbefruchtung**, *f. bei pflanzen, im gegens. zur* selbstbefruchtung LEUNIS *bot.*³ 1, 300. — **wechselbegriff**, *m. pl. 'begriffe, die einerlei sphäre (umfang) haben, conceptus reciproci'* KANT 1, 428; *'die beiden begriffe in einem identischen satze'* ADELUNG; *begriffe gleichen inhalts, aber verschiedener form* EISLER³ 1749, *vgl.* wechselsatz: da . . . der begriff der nothwendigkeit und unendlichkeit als wechselbegriffe angesehen werden, so wird wirklich darum aus der existenz des nothwendigen auf die unendlichkeit geschlossen KANT 6, 123, *vgl.* 3, 216; beide begriffe sind wechselbegriffe, und einer bedeutet, was der andere bedeutet FICHTE 3, 17; wer unter Griechen unsterblich sagt, sagt gott: das sind wechselbegriffe RHODE *Psyche*² 2, 2; es ist eine ganz allgemein verkannte wahrheit, dasz wehrpflicht und steuerpflicht wechselbegriffe sind DE LAGARDE *deutsche schriften* 380. — **wechselbeinig**, *adj., adv. mit abwechselnden beinen:* beim spreizen, welches hier blosz seitwärts und immer wechselbeinig geschieht JAHN 2, 41; *vgl.* wechselarmig. — **wechselbeklagt**, *adj., subst. wegen nichtzahlung oder fälschung eines wechsels beklagter* CAMPE. — **wechselberechtigt**, *adj. auf grund eines wechselgeschäfts berechtigt; subst.* KUNTZE *wechselrecht* 76. — **wechselberührung**, *f. wechselseitige berührung:*

schon von dem ersten beginn gewöhnen sich körper und seele
so durch wechselberührung zusammen zum wirkenden leben.
v. KNEBEL *Lukrez* 114;

gemeinschaft und gesellige wechselberührung ist (*bei der kunst*) die hauptsache A. W. v. SCHLEGEL 9, 12. — **wechselbestimmung**, *f. wechselseitige bestimmung* FICHTE *grundl. der wissenschaftsl.* 57; die w. des endlichen und unendlichen HEGEL 3, 153; die w. der theile in einem ganzen HERBART 3, 284. — **wechselbetrachtung**, *f. vergleichende betrachtung:* dasz . . . man denselben (*aufsatz*) als ein gedicht zu einem gedicht ansehen möge, durch deren wechselbetrachtung wohl ein neuer genusz entspringen könnte GÖTHE 48, 149 *Weim. ausg.* — **wechselbetrug**, *m. betrug mit wechselbriefen* G. KELLER 7, 167, **-betrügerei**, *f. allg. d. bibliothek* 97, 292. — **wechselbewegung**, *f. hin- und herbewegung:* durch die pendelschläge wird die zeit,

durch die w. von idee zu erfahrung die sittliche und wissenschaftliche welt regiert GÖTHE *naturwiss. schriften* 6, 354 *Weim. ausg. abwechselnde bewegung:* bei der schnellsten w. der füsze NAUMANN *vögel Deutschlands* 7, 234; sobald das kamel in trab fällt, ist es anders. bei der bestehenden w. wird das seitliche hin- und herschaukeln aufgehoben BREHM[3] 3, 147. *im maschinenwesen 'unterbrochene bewegung'* v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 838[b]. — wechselbeweis, *m. in der logik 'regressus probationum'* KINDERLING 325. — wechselbeziehung, *f. wechselseitige beziehung:* zu näherer persönlicher w. ist es unter ihnen schwerlich gekommen BRANDIS *bei* MENDELSSOHN *schriften* (1843*ff.*) 1, 69. in w. stehen *handwb. der staatswiss.*[2] 4, 322; in w. treten R. WAGNER (1897) 8, 65; sich in w. setzen C. F. MEYER *J. Jenatsch* 32. *mit gen.:* der form und des wesens HEGEL 4, 80; der atome LANGE *gesch. d. material.* 58. *mit präpositionen:* diejenigen ideen also, welche nur in w. auf einander sind was sie sind SCHLEIERMACHER *Platons werke* 2, 119. SCHELLING 1/2, 218. MEYERN *kl. schr.* 1, 13; zu einander MOMMSEN *röm. gesch.*[2] 1, 4; ohne w. mit den übrigen RÜCKERT *werke* 2, 218; zwischen himmlischen und sterblichen H. BRUNN *kl. schriften* 3, 293. — wechselbezug, *m., seltener als* wechselbeziehung; CAMPE *für correlation, vgl. verdwb.* 525[a]: aus diesen gegensätzen . . . entwickeln sich . . . die farben, deuten aber alsbald, durch einen wechselbezug, unmittelbar auf ein gemeinsames wieder zurück GÖTHE *naturwiss. schriften* 1, 73 *Weim. ausg.;* der wechselbezug von land und leuten RIEHL *naturgesch. des volkes* 1, 63. *dazu* wechselbezüglich, *adj. für 'reciprok.'* HEYSE-LYON *d. gramm.*[28] 307. — wechselbild, *n. sich wandelndes bild:*

und aus den freien zügen (*der drei schwestern auf dem gemälde*)
leuchtet mild
des dreigestalt'gen tages wechselbild.
HEBBEL 6, 406 *Werner.*

pl. wechselnde bilder:

ihr wechselbilder, ihr des dichters träume,
herein mit euch und füllt mir diese räume!
GÖTHE 13, 1, 116 *Weim. ausg*

bild im wechselrahmen (s. d.). — wechselblatt, *n. ausländische strauchgattung, allophyllus L. mit wechselständigen blättern* NEMNICH 1, 192. — wechselblick, *m. wechselseitiger anblick:*

und bald verlischt ein unbegränztes streben
im sel'gen wechselblick.
GÖTHE 3, 78 *Weim. ausg.;*

doch euer sohn musz in die that willigen, die wir in diesem wechselblick entwerfen KLINGER *neues theater* 1, 197 (*Roderico* 4, 1). *meist im plur.:* die beiden dummen mädchen . . . mit ihren bedeutsamen wechselblicken und ihrem heimlichen lachen HAUFF (1890) 3, 243. — wechselbock, *m. gerüst unter den verbindungsstellen eines feldgestänges* JACOBSSON 4, 618[a]. MOTHES *baulex.*[3] 4, 353[a]; *vgl.* wechsel II 5 *k* π. — wechselbote, *m. bote des wechselgerichts:*

sieh! dort kommt schon ein wechselbot,
der mich zu arrestiren droht,
wenn ich verbleib' in mora.
E. F. HÜBNER *verwandlungen* (1790*ff.*) 2, 28. —

wechselbrache, *f. acker, der abwechselnd brach liegt* UNGER-KHULL 621[b]. — wechselbrand, *m. wechselseitige heftige zuneigung:*

wohl einem solchen land,
das mit dem fürsten steht in lieb und wechselbrand!
v. BIRKEN *ostländ. lorbeerhayn* 333.

brand eines wechsels (s. d II 5 *k α), der am schornstein liegt:* dasselbe (*feuer*) war ein sog. wechselbrand und haben die balken wahrscheinlich schon mehrere tage geglimmt *Frankf. journal* 11. 5. 1872. — wechselbrauch, *m. brauch im wechselbriefverkehr* LUDWIG 2401. RONDEAU: wechselbrauche nach verfahren *Breslauer wechselordnung v.* 1716, § 33. — wechselbrett, *n. wechselbank* (1), *mnd.* wesselbret *meklenb. urkundenbuch* 19, 250 (1377): wanne man auch die phennige vorsuchin wil, so sal man die uffhebin uff sime (*des münzers*) wechsilbrete, wanne sie gereite sint *urkunden der markgrafen v. Meiszen* 1, 319, 6 (1392) *Ermisch.*

WECHSELBRIEF, *m.*

1) *urkunde über einen tausch, im* 15., 16. *jahrh. belegt:* (*wir*) habent zu einem rechten widerwechsel gegeben . . . ir padstuben . . ., also das si diselben patstuben sullen haben umb die padstuben gelegen vor Widmertor als der wechselbrief sagt *quellen zur gesch. der st. Wien* 3, 1, 246 (1383), *vgl.* 2, 11, 390 (1456) (*dort auch* auswechselbrief). *monum. boica* 18, 520 (1464). *inventare aus Tirol u. Vorarlberg* 31, 244 (1475) *Zingerle. auch* gegenwechselbrief (*s. d.*) H. GESZLER *formulare und tütsch rhetorica* (1511) 37[a].

2) *schriftliches, an bestimmte formen gebundenes zahlungsversprechen, nach dem ital. lettera di cambia (mndl.* wissel-brief VERDAM 696[a], *dän.* vesselbrev (1570) KALKAR 4, 802[b]); *der aussteller verpflichtet sich, dem wechselnehmer oder dessen nachfolger selbst oder durch einen dritten, den bezogenen, zu einer bestimmten zeit und an bestimmtem ort eine gewisse summe zu zahlen; vgl.* wechsel II 4 *c. die belege gehen bis in den anfang des* 15. *jahrh. (s. u. Frankf. reichscorrespondenz) zurück, seit dem* 17. *jahrh. wurde das wort von dem simplex* wechsel *zurückgedrängt ('am häufigsten nur* wechsel' ADELUNG) *und ist jetzt veraltet* SCHIRMER *kaufmannsspr.* 209, *bes. auch durch die nichtaufnahme in die neueren gesetzbücher. vgl.* wechselzettel.

a) ist beschlossen, dasz der christlichest könig sein bewilligte summa gelts, wie obstehet, in der statt Rom, zu Venedig oder Florentz auf einen gantzen monat erlegen, und deszhalben wechselbrieff uberantworten soll REISZNER *Jerusalem* (1572) 74[a]; diese thaten nichts als wechselbrieffe hin und herschicken, und war ihr traffique oder gewerb so grosz als der Fugger PHILANDER 1, 142; die unkosten zu entrichten ist ein zeerpfennig, oder ja zum wenigsten ein wechselbrieff von nöthen COMENIUS *janua* (1644) 142; sie (*die gesellschaft*) läszt sich mit baarem gelde oder wechselbriefen bezahlen NICOLAI *reise d. Deutschland* 10, *beyl. s.* 45; verjährte rechte, drohende wechselbriefe, erfüllte hoffnungen (*erscheinen neujahr*) v. THÜMMEL *Wilhelmine* 12, 12 *neudr. im studentenleben:*

und was der wechselbrief des morgens eingetragen,
das quillt des abends schon den purschen aus dem magen.
GÜNTHER *ged.* 487.

b) *an verbindungen sind die gleichen wie bei* wechsel *möglich:*

α) der w. *lautet* auf, *früher auch* an *jemd.:* gehe hin zu dem kauffman, an dem dieser wechselbrief lautet *schauspiele der engl. commöd.* 108, 19 *Creizenach;* mit denen wechselbriefen, welche auf auswertige lauten *corp. const. Pruten.* 2, 273 (1681). an, auf *eine summe:* dasz der über die juwelen ausgestellte wechselbrief an zweytausend fünfhundert thaler an der Peterpaulmesse gefällig gewesen ist RABENER (1777) 3, 354; wechselbrief auf 1000 thl. SCHNABEL *insel Felsenburg* 3 *neudr.;* der handel mit alten kleidern und den wechselbriefen auf millionen LAUBE (1875*ff.*) 1, 395. *er* ist fällig *u. ä.* (*s.* RABENER): wann ein wechselbrieff betaget und verfallen HEYDIGER *wechselrecht* (1676) 110.

β) den w. schlieszen, *den wechselvertrag abschlieszen:* wann wechselbriefe geschlossen worden *Danziger wechselordnung von* 1701, *art.* 1. *vom aussteller, trassanten* stellen, geben, ziehen *u. ä.:* die wüxlbrief werde ich auf Philipp Remers sel. erben wider zu zallen stellen lassen PAUMGARTNER *briefwechsel* 185 (1593); den tag des jahrs und den ort, da der wechselbrief gestellet wird BEIER *handlungslex.* (1722) 468[b]; dasz keiner (*kein geistlicher*) einen wechselbrief von sich stellen soll *corpus constit. Brandenb.-Culmbac.* 1, 427 (1727); wechselbriefe, so nur einfach oder sola ausgestellet *Leipziger wechselordnung v.* 1682, *art.* 28; der mir in die selvyge stede Alexandryen . . . ind in ander stede wesselbrieve gaef HARFF 59, 11; dem, welcher den wechselbrief ausgegeben *Leipziger wechselordnung v.* 1682, *art.* 17; demjenigen, an den er den w. gezogen *art.* 27; wann ein wechselbrief, so von einem andern orth gezogen ist, einmahl acceptiret worden *preusz. wechselordnung v.* 1724, *art.* 1. *vom wechselnehmer, remittenten,* machen, nehmen: er solt in die wesselbrief geben, die er umb die selben groszen sum gemacht hat *städte chron.* 10, 302, 9 (*Nürnberg* 1468); namen über das . . wexelbrieff, auff Constantinopel v. BREUNING *orient. reis*[2] (1612) 2; nehme ich hingegen einen wechselbrief von ihm

FICHTE (1845ff) 3, 244. den w. übermachen, überreichen, präsentiren, annehmen, bezahlen *u. ä.*: bei ehister post einen wechselbrieff auff 1000 thal. nach Rom übermachen *polit. maulaffe* 111; ein wechselbrieff acceptiren, oder zu bezahlen annemen HENISCH 508, 8; so fern aber der wechselbrief . . . nicht angenommen worden *Breslauer wechselordnung v.* 1716, § 5; ob er den wechselbrief acceptiren oder mit protest zurückgehen lassen wolte *corp. constit. Pruten.* 2, 272 (1684).

γ) mit adj.: ein eigener von und auf sich gestellter wechselbrief *Breslauer wechselordnung v.* 1716, § 32; wann ein anderer . . . einen solchen druckenen wechselbrief ausgiebet *Wiener wechselordnung Karls VI., schlusz; ein* kurzsichtiger, langsichtiger ZEDLER 53, 1276, *vgl.* ein wechselbrief auf sicht LUDWIG 2401; die (10,000 *ducaten*) sollent ir yn von unsern wegen lyhen, und sollent dez ir offen wechselbriefe von yn nemen daz uns dez gelte zu stunt . . . zu Mencze, Franckfurt oder zu Nuremberg bezalt werden *Frankfurts reichscorrespondenz* 1, 608 (1401); ein offener wechselbrief *'creditbrief'* RONDEAU. *ein* falscher:

und sonst im handel zu falliren,
das sindt mir jetzt nit newe sachen.
ich kan auch falsch wexelbrieff machen.
W. SPANGENBERG *dichtungen* 263 (*nammons sold*) *Martin.*

c) in vergleichen und bildern: dieser Cäsar, der nach der austheilung seines ganzen vermögens an seine freunde für sich nur einen einzigen wechselbrief, die hoffnung, übrig behielt ABBT 1, 46; wenn er etwas in den gotteskasten legt, und vom lieben gott einen wechselbrief entgegen nimmt v. HIPPEL *lebensläufe* (1778ff.) 1, 442; gewissen . . . ein gut geschriebener wechselbrief. mit dem auch der bankerottirer zur noth noch hinauslangt SCHILLER 2, 25 (*räuber* 1, 1 *schausp.*); orden sind wechselbriefe, gezogen auf die öffentliche . . . meinung SCHOPENHAUER 4, 405 *Grisebach*;

geld, freund, ist aller dinge hintergrund . . .
die zeit wird kommen, freund, wo jeder mensch
ein wechselbrief, gestellt auf kurze sicht.
GRILLPARZER² 7, 200 (*jüdin* 3).

in sprichwörtern und redensarten: wann der tod kommt, so bringt er einen wechselbrief ohne nachsicht WINCKLER 2000 *gutte gedancken* (1685) B 2ᵃ; als wenn ich von einem jungen freyer sagte, er hätte von jungfr. N. einen wechselbrief empfangen, verstehend sie habe ihre lieb von ihm abgewendet HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 2, 190; die guarnison dieses orts wollte selbiges (*die festung Muran*) um eine gewisse geldsumma den Türcken verkauffen, man sahe aber diesen schlimmen kaufleuten zeitlich in die wechselbriefe CH. BOETHIUS *kriegshelm wider den türckischen tulband* (1646) 1, 38; abgeschmackt ist es, dasz sie so lange wegbleibt, als jene nicht das feld von selbst räumt; das heiszt ja, ihr solbst den wechselbrief verlängern GÖTHE *gespräche* 5, 97 *Biedermann.*

d) im diminutiv:

ein wechszelbrieflein ligt darinn (*im beutel*).
H. SACHS 12, 198, 14;

da (*im seckel*) ist ain klains wechsselbrieflin inn *Fortunatus* 53 *neudr.*; so baldt ihr zu Hanover werdet ahnkommen sein, so will ich euch ein weckselbrieffgen von 800 pistollen schicken ELISABETH CHARLOTTE v. ORLEANS *briefe* (1676—1706) 13 *Holland.*

WECHSELBUCH, *n.*: dasz nunhinfuro zwey wechselbuecher: nemlich eins am wechsel und das ander in der statcantzelley sein, darein alles golt und gelt, silberin geschirr, kleinat und anders, so hinder der statt wechsel . . . erlegt würt . . ., verzeichnet werden sol *Schlettstadter stadtrechte* 2, 1013 (1528) *Gény.* *'in dem der kaufmann alle wechsel verzeichnet'* ZEDLER 53, 1442. ADELUNG. — wechselbude, *f. bude des wechslers*: dene tins van den weslebôden *urkundenbuch der. st. Hildesheim* 2, 2 (1347) *Döbner*; in den schriften von manchen dieser herren sind die gedanken oft eben so rar, als die schaupfennige in einer wechselbude LÖWEN *schriften* 4, 188; leute, die das haus der wissenschaft gern zu einer wechselbude machten GERVINUS *im briefwechsel zw. J. u. W. Grimm, Dahlmann u. Gervinus* 2, 262. — wechselbund, *m. bund sich abwechselnder dinge*:

glück und unglück einer stund
hält fast stets den wechselbund.
HARSDÖRFFER *poet. trichter* 3, 525.

bund mit betonung der wechselseitigkeit: aber der arme wirth steht mit dem armen gast . . . im wechselbunde des dankes J. PAUL *Siebenkäs* 2, 57; die weltordnung stiftete, als sie geschlechter trennte, zugleich ihren wechselbund JAHN *werke* 1, 355;

frei ist der seelen wechselbund;
allein die leiber sind gefangen.
IMMERMANN 11, 62 *Hempel.* —

wechselbündnis, *n.* SCHELLING I, 5, 440; das unvergleichliche wechselbündnis, das die dynastie der Hohenzollern mit dem deutschen volke eingegangen ist MOMMSEN *reden u. aufsätze* 30. — wechselbürge, *m. bürge auf einem wechselbriefe* LUDOVICI 5, 695. *gesetzbuch f. d. preusz. staaten* (1791) 2, 8, § 803. GRÜNHUT *wechselrecht* 1, 221. — wechselbürgschaft, *f. ebda.* — wechselbutt, *m. wechselbalg* (*nd.* butt *'kurzes, dickes kind' th.* 1, 579, *als scheltwort für kinder* MÜLLER-FRAUREUTH 1, 176. FISCHER 1, 1561. *schweiz. id.* 4, 1915) SCHMELLER 1, 312 (*Oberpfalz*); *häufiger* -butte, *f., im Erzgebirge* MÜLLER-FRAUREUTH, *Spessart, in Oberfranken* (*zeitschr. f. d. phil.* 3, 333); *im 17. jahrh. bei* PRAETORIUS *anthropod. pluton.* 1, 139 die wechselbutte oder rickarts-kind(?).

WECHSELCHEN, *n. dimin. zu* wechsel *'wechselbrief'; scherzend, spöttisch*: das kleine wechselchen an 400 thlr. meinem agenten zu bezahlen RABENER (1752) 3, 412; ist dir ein wechselchen präsentirt, an das du nicht mehr gedacht hattest? SPIELHAGEN 2, 350; 'hoffnung zeigt sich immerdar treugesinnten herzen gütig!' las ich und wunderte mich, dasz ich das falsche wechselchen noch bei mir trug G. KELLER 3, 268.

WECHSELCHOR, *m. pl. miteinander abwechselnde chöre* MENDEL *u.* REISZMANN *musik. convers.-lex.* 11, 299: jünglinge und mädchen sangen das lob des Apolls und der Diana in wechselchören HERDER 17, 356 *Suphan*;

das jauchzen, so man schallen läszt,
durchstreicht die luft in wechselchören.
HAGEDORN *nebenstunden* 24 (3, 64) *neudr.*

auch im sing.: von einem wechselchor tanzender jünglinge und jungfrauen C. A. BÖTTIGER *kl. schriften* 1, 110; der vögel wechselchor TIECK 10, 151. *bildlich*;

der jahre wechselchor entfliehet,
wo eilend well' auf welle fällt.
UHLAND *ged.* (1898) 2, 243. —

wechseldaube, *f. eine der zwischen der spund-, der lager- und den beiden gehrdauben, die in der mitte je eines faszkreisviertes stehen, eingesetzten dauben, wol weil sie nach bedarf mit einer breiteren oder schmaleren vertauscht werden kann* PRECHTL 8, 558. KARMARSCH HEEREN³ 1, 683. *vgl.* wechsel II 5 *k ε.* — wechseldauer, *f.*:

allein wie herrlich diesem sturm (*wassersturz*) erspriesszend,
wölbt sich des bunten bogens wechsel-dauer,
bald rein gezeichnet, bald in luft zerfliesszend.
GÖTHE 15, 1, 7 (*Faust* II 4722) *Weim. ausg.* —

wechseldrehung, *f. hin- und herdrehung* KARMARSCH-HEEREN³ 11, 60. — wechseldrossel, *f. bei* BREHM³ 4, 85 *turdus sibiricus.* — wechseldruck, *m. wechselseitiger druck*:

so schnell der wechseldruck bebender hände verschwand.
J. G. SCHEFFNER *ged. nach dem leben* 211. —

wechseldrücken, *n. subst. inf., der hände* BOHSE *Ariadne* 243. — wechseldukat, *m. spanische rechnungsmünze, zu* 375 *maravedi* WEILMEYR *numism. lex.* (1817) 2, 196; *'ducat de banque' Rondeau.* — wechseldurchdringung, *f. wechselseitige durchdringung*: alles produciren ruht auf einer . . . w. des allgemeinen und besonderen SCHELLING I, 5, 242. — wechselehe, *f.* diese vielmännerei geht nicht selten über in die wechselehe, die darin besteht, dasz eine frau . . . von zeit zu zeit . . . wechselt v. HOLTZENDORFF *encykl. der rechtswiss.*⁷ 1, 28.

WECHSELEI, *f. das umtauschen, namentlich von geld. seit dem 17. jahrh. gelegentlich vorkommende bildung: argentaria,* ein wechseley *nomencl. in usum schol. Hamb.* (1634) 50; denn die Armenier-kaufleute befleiszigen sich insonderheit auf die wechselei in den . . . ländern *verhandl. d. schles. fürsten u. stände* 8, 166. wechselei treiben

nomencl. 530: da verschiedne pohlnische juden schon seit geraumer zeit allhier verbotene wechseleyen getrieben LESSING[3] 18, 486;

mit wälschen thalern trieb er wechselei.
A. v. DÜRING *Chaucer* 2, 10.

jetzt nd. wesselî DÄHNERT 547, wesselê, wisselê TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 544[b].

WECHSELEINFLUSZ, *m.:* weder ihr (*der natur*) noch seinem geiste gewalt anzuthun, sondern beide durch gelinden wechseleinflusz mit einander in's gleichgewicht zu setzen GÖTHE 42, II, 256 *Weim. ausg.;* w. nahestehender leute aufeinander W. v. HUMBOLDT 5, 370. — wechseleinrede, *f. einrede gegenüber einem wechselmäszigen anspruche* v. HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] 3, 1279. — wechselfähig, *adj.* ZEDLER 58, 1504; *fähig 'mit wechselmäsziger wirksamkeit in einen wechselverband einzutreten', aktiv als wechselberechtigter, passiv als wechselverpflichteter* KUNTZE *wechselrecht* 76. *deutsche wechselordnung art.* 1. *dazu* wechselfähigkeit, *f. ebenda abschn.* 1, *überschrift.* — wechselfahrt, *f. betrug beim geldwechseln* RABBEN *gaunerspr.* 139, *mit ungiltigen banknoten* OSTWALD *rinnsteinspr.* 166; *vgl.* wechselreiterei.

WECHSELFALL, *m.* 1) *abwechselnder fall; der beiden paukenschlägel:*

Calliopens trompetenschall
liebt seiner schlägel wechselfall.
GÜNTHER 747.

mit steigen wechselnder fall:

hör' ich . .
sanfter melodieen schall
in gemesznem wechselfall
wogen, wie ein weites meer. VOSS 6, 219.

2) *ein ereignis, das einen wechsel, eine wendung und zwar meist zum schlechten (weshalb sich die ursprüngliche bedeutung von fall 'sturz' einmischen kann) bedeutet, in den wörterbüchern seit anf. des 18. jahrh., vgl.* wechselstand: ein betrübter wechselfall, *a sad catastrophe* LUDWIG 2401; *catastrophe, évenement contraire aux premieres aparences* RONDEAU; die groszen summen . . . müssen vor jedem wechselfall des glückes gesichert, in ihrer hand liegen BAUERNFELD 2, 188 (*Helene* 2, 1). *selten von einer wendung zum bessern:* ein artiger wechselfall, *a fine change* LUDWIG 2401. *in neuerer zeit wird gewöhnlich der plural gebraucht:* was für wechselfälle mich dieses jahr über deshalb beunruhigt haben GÖTHE *briefe* 40, 209 *Weim. ausg.;* die wechselfälle des letzten krieges RANKE 30, 277; solchen wechselfällen wagte er seine existenz . . . auszusetzen! SCHREYVOGEL 1/2, 22; mit dem gefühl des bangens vor den unberechenbaren wechselfällen der zukunft MOMMSEN *reden u. aufsätze* 104.

3) *lage, in der man zwischen zwei möglichkeiten, die in sich ausschlieszender wechselbeziehung stehen, wählen musz, von* CAMPE *als verdeutschung von alternative in seiner preisschrift vorgeschlagen, das für und wider ausführlich erörtert im verdeutschungswb.* 102 *f. (wo er auch* klemmfall *neben* J. PAULS zwingfall *vorschlägt), von einer reihe schriftsteller gebraucht, aber über die erste hälfte des 19. jahrh. hinaus nicht belegt (vgl.* wechselschlusz, -wahl, -wunsch): der mensch allein ist diesem grausamen wechselfalle ausgesetzt, das höchste oder das niedrigste, das vortrefflichste oder abscheulichste zu sein v. KNEBEL *nachlasz* 3, 320; entweder das trauerkleid kömmt zurück — oder ich bleibe weg . . . Firmian, doppelt erzürnt — erstlich über die herrschsüchtige unhöflichkeit eines solchen eiteln wechselfalles . . . J. PAUL *Siebenkäs* 3, 45; in solchen wechselfall (*lohn für Konradins auslieferung oder tod*) gesetzt bedachte sich Frangipani um so weniger RAUMER *gesch. der Hohenstaufen* (1823*ff.*) 4, 610; sehe ich mich zugleich in einem sehr unangenehmen wechselfalle GRILLPARZER, *jahrb. d. Grillparzerges.* 2, 137 (1833) *von mehreren möglichkeiten:*

baron, die sache hat gewisz zwei seiten,
wenn nicht noch mehrere; die rechte aber
wird sich aus allen wechselfällen endlich
von selbst ergeben.
IMMERMANN 15, 327 *Hempel.*

die eine der beiden möglichkeiten: sie (*die fürsten*) haben beinahe die wahl, entweder allmächtig oder ohnmächtig zu werden. man betrachte zuerst den schlimmen wechselfall J. PAUL *friedenspredigt* 2.

4) *streitigkeit in wechselsachen* HEYDIGER *wechselrecht* (1676) 119. ZEDLER 53, 1514. — wechselfalle, *f. betrug beim geldwechseln* OSTWALD *rinnsteinspr.* 166. RABBEN *gaunerspr.* 139. — wechselfällig, *adj. dem wechselfall, wechsel unterworfen; 'veränderlich, unbeständig', ndl.* wisselvallig KRAMER 260. RONDEAU: Abdimelech, über disz sein wechselfälliges geschick endlich verdrossen, legt alle hoffnung des reichs ab M. KRÄMER (= KRAMER) *leben u. thaten* (1681) 146. *dazu* wechselfälligkeit, *f.:* verhoffende, dasz dessen (*des glückes*) wandelbare w. so leichtlich für als gegen ihn dienen könte 215. — wechselfälschung, *f. fälschung eines wechselbriefes* SCHUBART *briefe bei* STRAUSZ *werke* 9, 6. EITZEN 344[b]; es giebt moralische fälschungen, die schlimmer sind als wechselfälschung! LASSALLE *reden u. schriften* 2, 176. — wechselfarbe, *f. sich ändernde, schillernde farbe* CAMPE, *meist im pl.:* dasz die fischlein indem sie sich bewegten verschiedene farben spielten. im ersten ersten augenblick hielt ich diese erscheinung für wechselfarben der beweglichen körperchen GÖTHE 33, 29 *Weim. ausg.;* dasz diese glänzenden wechselfarben dem (*blutsauger-*) männchen allein . . . zukommen dürften BREHM[3] 7, 53. *bildlich (wie* schattirung): die widersprüche in der menschlichen natur und gesellschaft nimmt der vf. scharf und bestimmt nach allen wechselfarben ins auge HERDER 20, 291 *Suphan. im wechsel mit anderen farben stehende:*

deiner beete blitzende wechselfarben.
HÖLTY *ged.* (1869) 81 *Halm.* —

wechselfarbig, *adj. 'changeant'* CAMPE *verdwb.;* der wechselfarbige ahorn VOSS *bei* CAMPE; wechselfarbige luzerne KRAFFT *landwirtschaftslex.* 1037[b];

(*lausch' ich*) dem säuseln und dem blätterspiel
in wechselfarbigem gewühl. VOSS 6, 218.

wechselnde gesinnung zeigend:

die wechselfarbigen trügner erheben
lärm und getöse wie ludernde flieger.
JAHN *werke* 2, 757. —

wechselfarbigkeit, *f.* GÖTHE 13, I, 85 *Weim. ausg.* — wechselfeld, *n. feld, auf dem man ohne brache abwechselnd sommer- und winterfrüchte bestellt, auch* jahrfeld *öcon. u. physic. lex.* 3, 1481. JACOBSSON 6, 141[a]. *ein raum, in dem elektrische wechselströme wirksam sind* J. MÜLLER *lehrb. d. elektrotechnik*[2] 295. — wechselfeuer, *n. festes leuchtfeuer, das abwechselnd ohne verdunkelung verschiedene farben zeigt. buch der erfindungen*[9] 9, 565. LUEGER 7, 888. — wechselfieber, *n. in bestimmten abständen auftretendes fieber, febris intermittens öcon. u. physic. lex.* 8, 2276. VILLARET *handwb. der ges. med.*[2] 2, 1087; *auch* wechselndes *und* kaltes (*weil mit frost beginnendes*) fieber; *vgl.* wechselweh. *seit dem 17. jahrh. belegt:* das auge (*des wolfes dient*) denen, so mit dem wechselfieber behafftet sind v. HOHBERG *Georgica* (1682) 2, 644; die wasserträgerinnen . . . zitterten an allen gliedern, als schüttelte sie der frost des wechselfiebers MUSÄUS *volksmährchen* 4, 46 *Hempel;*

wodurch erhebet sich ein kaltes wechselfieber?
TRILLER *poet. betrachtungen* (1750) 4, 31.

bildlich von geistigem, bes. von wechselnden leidenschaften: einer seiner widersprecher ist, wenn er jetzt einen stein findet, der dafür, jetzt einen, der dawider zu seyn scheinet, auch im wechselfieber bald für, bald gegen den satz HERDER 3, 56 *Suphan;* was am meisten die ökonomie meiner kräfte . . . stört, ist wohl ein hypochondrisches wechselfieber von übertreibung und erschlaffung F. H. JACOBI 1 (1812) 373; gutes und böses ist bei ihm wie ein wechselfieber F. L. SCHRÖDER 1, 304 (*kinderzucht* 1, 5); der arme innere mensch — von dem wechselfieber der leidenschaften ausgetrocknet — vom herzklopfen der freude ermattet J. PAUL *Hesperus* 1, 43; sie (*die revolution*) ist wie das wechselfieber; wir haben jetzt frost; die hitze wird schon wiederkommen A. RUGE *briefw. u. tageb.* 2, 85 *Nerrlich. an* wechseln *'vertauschen' anknüpfend:* man hatte damals eine art von wechselfieber. man wollte blei in gold verwechseln v. KÜGELGEN *jugenderinnerungen*[3] 260. — wechselfiebern, *verb.:*

wär die republik gestorben,
die sich in Bolognas mauern
wechselfiebernd hat verdorben.
BRENTANO 3, 454. —

wechselfisch, *m. pl. 'fische, die zufällig in einen teich kommen'* WEBER *ökon. lex. suppl.* 81ᵇ; *vgl.* wechselwild. — **wechselfläche**, *f.:* jede einzelne wechselfläche hat eine bestimmte fallrichtung SUESS *das antlitz der erde*² 1, 159 (*synonym:* überschiebungsfläche *ebenda. vgl.* wechsel II 5*e* *'überschiebung'*). — **wechselflamme**, *f. wechselseitige leidenschaft* CAMPE:

der liebe gegentrieb
und der hulde wechselflammen.
HARSDÖRFFER *Diana* 1, 60;

bei euch wird keine zeit die wechselflammen enden.
ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 1, 592. —

wechselflucht, *f. mit vorgehen wechselnde flucht:*

so mit ringen, streiten, siegen,
wechselflucht und wiederkehren,
wird ein künstlich netz geflochten.
GÖTHE 2, 104 *Weim. ausg.* —

wechselflüchtig, *adj. flüchtig im wechsel* RÜCKERT *ges. ged.* 4, 260. — **wechselflug**, *m. sich ablösender flug:*

ich (*das ende*) schwebe um den wechselflug der Horen.
KÖRNER 2, 261 *Hempel.*

wechselnder flug:

mit Nike's launischem wechselfluge.
v. GAUDY (1844) 7, 50. —

wechselflur, *f. flur mit wechselnden nutznieszern* BERNHARDT *gesch. des waldeigentums* 1, 18. — **wechselflut**, *f. wechselnde, abwechselnde flut:*

'Belmonte und Constanze' — welche gluten!
der liebe lust und leid in wechselfluten.
MARGGRAFF *ged.* (1857) 303;

sie (*gutes und böses*) kämpfen ewig in den wechselfluten
der pilgerfahrt, des sieges ungewisz.
HEBBEL 7, 4 *Werner.* —

wechselfolge, *f. abwechselnde, einen andern zustand ablösende folge:* bei allen hirschartigen thieren steht die geschlechtliche erregung mit der hautthätigkeit in einer zeitlichen wechselfolge BLASIUS *bei* BREHM² 3, 169. — **wechselforderung**, *f.* 1) *gegenforderung:* wechselförderung *neben* widerrecht, widerklag, *reconventio* SCHÖPPER *syn.* g3ᵇ. 2) *schuldforderung auf grund eines wechselbriefs churpfälz. wechselordnung v.* 1726, *art.* 68; einziehung der wechselforderung *deutsche wechselordnung art.* 17. — **wechselförderung**, *f. 'streckenförderung, bei welcher in wechseln (auf einzelne arbeiter verteilten abschnitten) gefördert wird'* VEITH *bergarb.* 196. — **wechselform**, *f. die form eines wechselbriefes:* ist ein instrument in gehöriger wechselform abgefaszt *gesetzbuch f. d. preusz. staaten* (1791) 2, 8, § 833; wie oft haben sie mir betheuert, dasz diese wechselform nichts als eine leere förmlichkeit sei? FREYTAG 4, 475. — **wechselfrau**, *f. 'kinder vertauschender weiblicher dämon'* HÖFLER 168ᵃ: geht die wöchnerin ... aus, so kommt die wechselfrau, nimmt das kind weg und legt einen wechselbalg in die wiege *zeitschr. d. ver. f. volksk.* 1896, 254 (*Iglau*). — **wechselfrei**, *adj. unveränderlich:*

ihn überstrahlt der glanz der unerschaffnen sonne,
mit wechselfreyer lust und schattenloser wonne.
HALLER *ged.* 208 *Hirzel.* —

wechselfreigeld, *n. österr. gleich* lehnware, *'geldentrichtung, die der käufer oder sonstige neue besitzer eines gutes an einen erb- oder grundherrn zu zahlen hat'* WEBER *ökon. lex.* 638ᵇ. 330ᵇ. — **wechselfreund**, *m. unzuverlässiger freund, 'bald freund, bald feind'* STIELER 556. RONDEAU. — **wechselfrist**, *f. respekttage nach dem verfalltage eines wechsels* KINDERLING 147 (*für repit*). CAMPE *verdwb.* 534ᶜ: SCHIEBE *kaufm. handwb.* (1833) 148. — **wechselfrucht**, *f. bei der wechselwirtschaft (s. d.) neben dem getreide gebaute frucht* THAER *grundsätze d. rat. landw.* 1, 352. *gewächs, das als sommer- oder als winterfrucht angebaut werden kann (z. b.* wechselweizen) MUSPRATT 2, 5. — **wechselfurche**, *f. grenzfurche zwischen zwei äckern* ADELUNG. WEBER *ökon. lex.* 638ᵇ: bei feldgrundstücken gehört nur eine, und zwar die wechselfurche zum grundstück, welche auf der nach dem orte zu liegenden seite gestrichen ist E. M. SCHILLING *landwirthschaftsrecht* 1, 116. *bildlich:* mögen wir unseren kleinen acker nur weiterpflügen, um uns mit den nachbarn, innen und auszen, also setzen zu können, dasz wir die wechselfurche gemeinschaftlich ausschneiden VOIGT *an Böttcher bei* GEIGER *aus Alt-Weimar* 262. — **wechselgabe**, *f. gegengabe* J. PAUL *Titan* 2, 171. *wechselseitiges geben:*

oft verbirgt in diesen lauben
süszer küsse wechselgabe
schäferin und schäferknabe.
v. PLATEN *dram. nachlasz* 166, 87 *Petzet.* —

wechselgaden, *m., n. wechselbude, argentaria* GOLIUS *onom.* 57. FRISIUS (1556) 117ᵃ; *schweiz. id.* 2, 120 (1586):

sitzet nicht in dem wechselgaden,
ist mit dem wucher nicht beladen,
darff andern nicht sein schweisz verzinsen,
noch steigerung treiben mit den müntzen.
FISCHART 3, 308 (*feldbau* 13) *Kurz.* —

wechselgang, *m. das auf- und ab-, das hin- und hergehen:*

sie jauchzten lang, sie mögen nunmehr heulen,
denn die natur will ew'gen wechselgang.
v. COLLIN 2, 122;

es ging viel tausend jahre
der tag im wechselgang
hin zwischen wieg' und bahre.
ARNDT *werke* 5, 78;

der im bunten wechselgang des lebens ...
mich soweit begleitet eine strecke.
RÜCKERT *werke* 2, 460;

ein wechselgang zwischen zwei höhen (*Parnasz und thron*) J. PAUL *Levana* 2, 141. *gang des wechselnden mondes* DUSCH *bei* J. J. ENGEL (1801 *ff.*) 11, 167. *von tönen: 'modus mutatorius'* C. L. BAUER *d.-lat. lex.* (1806) 2864;

merk wie sich eine saite süsz verbinde
der andern, auf sie treff im wechselgang,
beglückten eltern gleichend mit dem kinde
versammelt all zu einem holden klang.
ST. GEORGE *Shakesp. sonnette* 14.

mndl. wisselgane *'omkeering, verandering van gevoelens'* VERDAM 696ᵃ. — **wechselgeber**, *m. in der älteren zeit der remittent, 'der das geld anders wohin will verschaffet haben'* BEIER *handlungslex.* (1722) 468ᵃ. LUDOVICI 5, 704: der geld- oder wechselgeber HEYDIGER *wechselrecht* (1676) 14; eine schuld, so wechselnehmer dem wechselgeber schuldig 15. *jetzt 'wechselaussteller', doch wenig gebräuchlich* EITZEN 844ᵇ: der wechselgeber hat ... den versprochenen wechsel ... vor 5 uhr abends zu überliefern *Bremische verordnung v.* 1849, § 4. *vgl.* wechselnehmer. — **wechselgebild**, *n.* des Morpheus, *der traum* BENZEL-STERNAU *bei* CAMPE. — **wechselgebrauch**, *m. abwechselnder gebrauch:* ein kluger w. jener atomistischen, und dieser dynamischen definitionen AD. MÜLLER *verm. schriften* 2, 348. *gebrauch bei wechselgeschäften* EICHHORN *d. staats- u. rechtsgesch.*⁵ 3, 423. — **wechselgeburt**, *f. wechselbalg:* rechte bastartstücklin menschlichens lebens, oder vil mehr das unmenschliche falsch bastartleben selber und also zureden, die wechselgeburt under den leuten und fleischverbuzte teufel FISCHART *ehez.* 312, 3 *Hauffen.* — **wechselgedenken**, *n. wechselseitiges gedenken:*

so daz herze tougen leret
sins vriundes ougen lücken,
muot ze muote, sin gegen sinne keret:
ir wehselgedenken daz kan sich nahe smücken.
B. v. HOHENVELS, *minnesinger* 1, 208ᵃ *Hagen.* —

wechselgedicht, *n. von mehreren abwechselnd verfaszles:* wechselgedichte, wie sie der liebende gern verfaszt, weil er sich von seiner schönen, wenn auch nur bescheiden, halb und halb kann erwidern lassen GÖTHE 24, 334 *Weim. ausg.;* herrn geh. rath von Willemer, das wechselgedicht, nach Frankfurt *tagebücher* 10, 124. — **wechselgefälligkeit**, *f. wechselseitige gefälligkeit* GÖTHE 32, 122 *Weim. ausg.* — **wechselgefühl**, *n. wechselseitiges gefühl:* unser sympathetisches wechselgefühl HAMANN 7, 231 *Roth;*

am zärtlichsten waren ihre (*der liebenden*) wechselgefühle
auf den wanderschaften in der abendkühle.
KORTUM *Jobsiade* 3, 56. —

wechselgehorch, *m. 'der reihweise geleistete gehorchdienst'* SALLMANN 2, 74. — **wechselgeld**, *n.* 1) *ein-*

gewechseltes geld: alle kouffsilber und wechszilgelt, usz welchim wechszil das herkumpt *urkundenbuch d. st. Freiberg* 2, 88, 17 (1444) *Ermisch;* das er gewechselt hette 26 mark Sangerhuser und 24 mark an guten wechselgelde 107, 3 (1447). *in neuerer zeit 'zum wechseln grösserer geldstücke dienendes kleingeld':* ich habe kein klein wechselgeld, ich kann nicht wechseln, *i have no small money* LUDWIG 2401. 2) *geld, das in ein wechselgeschäft gesteckt wird, pecunia in quaestum et foenerationem translata* NIEREMBERGER. KIRSCH. 3) *geld, über das durch einen wechselbrief verfügt ist:* von wegen ... zinses, bürgschaften und wechselgelts (1565) *schweiz. id.* 2, 278; die wechselbriefe, und was uff wechselgeld gekoufft und sonsten gehandelt und geschlossen wird *Leipziger marktrescript v.* 1621. *insbesondere 'dasjenige, womit ein wechselbrief pflegt bezahlet zu werden, wenn die benennung der geldsorten nicht angeführet wird'* BEIER *handlungslex* (1722) 470ª. *oft eine blosz angenommene rechnungseinheit* HEYDIGER *wechselrecht* 45, *vgl.* wechselkreuzer, -thaler; *'diejenige geldsorte, auf welche wechselbriefe gestellt werden können, welche in wechseln üblich ist'* ADELUNG. 4) *beim wechseln von münzsorten, im handwechsel oder auf wechselbrief, zu zahlendes aufgeld, mndl.* wisselgelt VERDAM 696ª; die auffgab, wann man ein geld auff wechsel nimmt, *change, surchange* POMAI 338; so viel wechselgeld vom hundert RONDEAU; wechszilgeldes 120 *β* 20 gr. wynnung an dem wechsil von 3615 *β*, von ye dem schocke 2 gr. *urkundenbuch d. st. Freiberg* 2, 417, 3 (1441); *aes circumforaneum,* auffgenommen geld, do man laso (*agio*) oder wechselgeld oder groszen zins davon geben musz CORVINUS *fons latinit.* (1646) 19; wiewoln man das wechselgeld, oder lage (*l'agio*), wie mans nennet, bezahlen musz ... für zu erhebende wechselbriefe v. HOHBERG *Georgica* 3, 54ᵇ. 5) *beim wechsel von hörigen zu entrichtendes geld* (*vgl.* wechsel 1 *a ε*) *Rettenbergsche landesordnung v.* 1538, *p.* 38 *nach* MAURER *fronhöfe* 3, 125. 6) *im aberglauben:* das wechselgeld, das, aus böser leute händen eingewechselt oder eingenommen, einem wieder aus der tasche wegkömmt, ohne dasz man weisz wie SCHMELLER 2, 840; *anders 'welches bei jedesmaligem zählen immer eins mehr giebt'* (*thüringisch*) WUTTKE *volksabergl.*³ 409; *vgl.* wechselgroschen, -thaler. — wechselgelenk, *n. gelenk 'da zwei knochen einander wechselseitig in ihren höhlen aufnehmen ..., wie die beyden theile eines dosenscharniers', ginglymos* NEMNICH 3, 45. *onomat. med. zergliederungsciss.* (1756) 3; *bes. das ellenbogengelenk* HYRTL *kunstw.* 164, *'nur zwischen beugung und streckung abwechselndes'* HÖFLER 906ª. *an andern dingen 'scharnier': (lampengehäuse mit einem)* in einem wechselgelenke gehenden ... deckel C. A. BÖTTIGER *kl. schriften* 3, 313 *anm.* — wechselgemeinschaft, *f. gemeinschaft, innerhalb derer ein abwechseln stattfindet* J. V. MÜLLER 9, 200. — wechselgenusz, *m. abwechselnder genusz:*

bietest dem auge du (*stadt*) stets freundlichen wechselgenusz.
PLATEN 147;

der tag sah stets uns nach wechselgenüssen das weite Paris von einem ende zum andern durchjagen J. KREBS *der moderne Rübezahl* 1, 186. *wechselseitiger genusz:* die liebe ist der wechselgenusz freyer naturen FR. SCHLEGEL *pros. jugendschriften* 1, 25 *Minor;*

ohne des trauten gesprächs lieblichen wechselgenusz
schwinden die tage dahin. PLATEN 49. —

wechselgericht, *n. in wechselsachen entscheidendes gericht. churpfälz. wechselordnung v.* 1726, *einl.* NICOLAI *reise durch Deutschland* 10, *beyl. s.* 18. KRÜNITZ 235, 316. — wechselgesang, *m. 'der mit abwechselnden chören oder auch einzelnen stimmen ausgeführte gesang'* MENDEL-REISZMANN *musik. convers.-lex.* 11, 300; *chant alternatif* RONDEAU. ZESEN *rosenmánd* (1651) 3; wechselgesänge zwischen dem priester und dem chor MATTHESON *vollk. capellmeister* (1739) 211; Faust, Mephistopheles, irrlicht im wechselgesang GÖTHE 14, 196 (*Faust* I *vor* 3871). *von musikwerkzeugen:*

wo der wechselgesang wirbelnder harfen scholl.
HÖLTY *ged.* (1869) 77 *Halm;*

bei MARPURG *abh. v. der fuge* (1753) 1, 17 *verdeutschung von fuge. von empfindungsäuszerungen:* deine briefe sind ein wechselgesang aus beyden (*hölle und himmel*), voll verzweiflung und wonne F. H. JACOBI 1, 57;

nur die liebe gestaltet das leben
zum harmonischen wechselgesang
TIEDGE 5, 243. —

wechselgeschäft, *n. geschäft mit kaufmännischen wechseln; als einzelne handlung:* zu den wechsel- und handlungsgeschäften besonders authorisirter notarius HEYDIGER *wechselrecht* (1676) *widm.;* er hat wechselgeschäfte gegen einen juden in Halberstadt LESSING³ 17, 259; eifriger konnte er (*der bankier*) aber kaum seine wechselgeschäfte treiben, als sie das ihrige v. THÜMMEL *reise* 9 (1803) 19. *zusammenfassend 'geschäftsbetrieb mit wechseln':* die fernmäszigen wirkungen des wechselgeschäftes GÖTHE 44, 342 *Weim. ausg.;* um etwas vom wechselgeschäft kennen zu lernen, muszte ich ... das comptoir eines bankiers besuchen HEINE 7, 464 *Elster. auch 'geschäftshaus eines wechslers'.* — wechselgeschenk, *n. wechselseitiges geschenk, sing.* HERDER 26, 136 *Suphan; pl.:* die schöne sitte der wechselgeschenke SCHLEIERMACHER *weihnachtsfeier* 20 *Mulert.* SCHERER *kl. schriften* 1, 49. — wechselgeschick, *n. wechselndes geschick:* des krieges w. JAHN *werke* 2, 536;

nicht durch des daseins wechselgeschicke das herz
fühlt tief er empört. PLATEN 132;

so wie der throne wechselgeschick und der könige taten.
MÖRIKE *ged.*⁹ 82. —

wechselgeschrei, *n.* der menge GÖTHE 15, 1, 48 (*Faust* II *vor* 5715) *Weim. ausg.* — wechselgeschrift, *f. briefwechsel:* wir machen ouch mit denen ferren willen und früntschafft, die ouch durch wechselgeschrifft und antwurt bestettiget würt und behalten STEINHÖWEL *de claris mulier.* 99, 8 *Drescher.* — wechselgesetz, *n. wechselseitiges gesetz* NOVALIS 3, 266 *Minor. die kaufmännischen wechsel betreffendes gesetz* EICHHORN *rechtsgesch.*³ 4, 529. *allg. d. wechselordnung art.* 98. — wechselgespann, *n. gespann, das mit einem anderen abwechselt, mit ihm ein* doppelgespann *bildet* THAER *grundsätze der landwirthsch.* 1, 116. — wechselgespräch, *n. unterredung von zweien, dialog* CAMPE *verdwb.:* ein darüber geführtes sinnreiches wechselgespräche v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 4; es ist keine gottesverehrung ..., die blosz aus dem wechselgespräch mit der natur in unserem busen entspringt GÖTHE 27, 14 *Weim. ausg.;* das wechselgespräch zwischen wirth und gast ward immer lebendiger W. ALEXIS *Isegrim* (1854) 2, 236;

also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
VOSS *Ilias* 5, 274. —

wechselgestalt, *f. wechselnde gestalt:* Proteus wechselgestalt VOSS *krit. blätter* 2, 365; deren (*Hekates*) erscheinung in drei wechselgestalten E. GERHARD *akad. abhandl.* 2, 220. — wechselgestaltig, *adj. in wechselnder gestalt auftretend, versiforme* BISCHOFF *bot. termin.* 885. — wechselgestell, *n. umschaltvorrichtung für fernsprechämter. buch der erfindungen*⁹ 3, 577. — wechselgetriebe, *n. getriebe an der welle eines wechselrades, in uhren* POPPE *handb. f. uhrmacher* 2, 456. KRÜNITZ 235, 320. *auswechselbares, veränderliches getriebe* PRECHTL 14, 393. KARMARSCH-HEEREN³ 4, 759. *wechselseitig beeinflusztes treiben:* jede turnanstalt ist lehr- und lern-anstalt zugleich in einem steten wechselgetriebe JAHN *turnkunst* 210. — wechselgewand, *n. übersetzung von diplois* (*ps.* 109, 29): und werden mit iren schanden gedecket als mit einem zwiveltigem wihselgewande *Baseler hs. des* 14. *jahrh., zeitschr. f. d. wortforsch.* 2, 183. — wechselgewicht, *n. in verhältnis zu einem andern stehendes gewicht:* so müssen durchaus alle preise der lebensmittel — nach dem alten wechselgewicht der waren und gelder — um die hälfte fallen, sobald nur die einquartirung abgezogen J. PAUL *dämmerungen* 130. — wechselgewinn, *m. gewinn beim geldwechsel, wisselwinst* KRAMER 260. LUSCHIN *münzkunde* 216:

was ist zw tuen mit dissem guet? (*des Judas gelde*)
wären euch darumb guldein eben,
der wolt ich euch genug geben:
da wär ain wechszelgwin pey!
altd. passionsspiele aus Tirol 105 (*Sterz. pass.* 1648)
Wackernell. —

wechselgläubiger, *m. gläubiger auf grund eines wechselbriefes. sächs. landtagsschlusz v.* 24. 3. 1710. *deutsche wechselordnung art.* 2, 2: wenn ihn einmal ein wechselgläubiger bis auf die kanzel verfolgen sollte RABENER (1777) 2, 281; ich blieb absichtlich im dunkeln über Mannelins tod, damit ich nicht gleich wie ein wechselgläubiger vor das schöne mädchen zu treten versucht würde, an dessen verheiszung, den überlebenden zu heirathen, ich fest glaubte G. KELLER 7, 186. — **wechselglied**, *n. pl. einander ergänzende glieder* NOVALIS 2, 170. 307 *Minor;* das eingreifen der wechselglieder FICHTE *wissenschaftslehre* 112. — **wechselglück**, *n. wankelbares glück* LUDWIG 2401. RONDEAU: des krieges w. A. G. MEISZNER *Alcibiades* 3, 182;

ermüdet von des schicksals strengen schlägen,
verdrossen stets ein ball des wechselglücks zu seyn.
WIELAND 23, 268 (*Oberon* 12, 28, 2);

an das rad des wechselglücks gebunden.
CONZ *gedichte* 323.

wechselseitig bereitetes glück:

der anfang unsrer flammen
versprach uns reines wechselglück.
WIELAND 21, 376 (*Klelia u. Sin.* 9, 295). —

wechselglut, *f. wechselseitige glut:*

die wechselglut des nehmens und des gebens.
C. F. MEYER *ged.* 188. —

wechselgroschen, *m.:* so wie hingegen ein mit schweisz beträufter groschen einem wechselgroschen gleicht, der, so oft man ihn ausgibt, immer wieder zurückzukommen scheint SCHUBART *leben u. gesinnungen* 1, 147 (*vgl.* wechselgeld 6, -thaler). -gröschlin KÜHNAU *schles. sagen* 2, 357. — **wechselgrusz**, *m. wechselnder grusz:*

auch des tages wechselgrusz.
KÖRNER 1, 300.

wechselseitiger grusz: eine trabende batterie überholte uns. ... ein kurzer wechselgrusz der offiziere, und schon ist sie vor uns D. v. LILIENCRON 1, 43;

ein wechselgrusz, den unter sich sie tauschten.
RÜCKERT *werke* 3, 163;

von ast zu ast im wechselgrusz erschallte
das feierlied der muntern vögelschaar.
KIND *ged.* 1, 26. —

wechselgulden, *m. rechnungsmünze* (*vgl.* wechselgeld 3), *in Frankfurt zu* 65 *kreuzer gerechnet* HEYDIGER *wechselrecht* (1676) 46. — **wechselgut**, *n. wandelgut, das von mehreren besitzern abwechselnd jahrweise benutzt wird* WEBER *ökon. lex.* 638[b]. SCHRÖDER *rechtsgesch.*[5] 437, 24. BUCK *flurnamenb.* 295. — **wechselhaft**, *f. wegen nicht erfüllter wechselverbindlichkeit* EITZEN 844[b]: dasz sich der aussteller zur zahlung bei wechselhaft verbindlich gemacht hat *sächs. gesetz v.* 1849 *über den schuldarrest* § 4. — **wechselhaft**, *adj. erst im* 18. *jahrh. auftretendes, nicht häufiges, von* ADELUNG *und* CAMPE *nicht gebuchtes wort.* 1) *'wechselseitig', nur im* 18. *jahrh. belegt:* mit einer wechselhaften freude *zeitschr. f. d. wortf.* (1745) 12, 199; hatte er niemand, bey welchen er wechselhaft (*ἀντίτυπος*) die blutende klage aus der stöhnenden brust geweint STEINBRYCKEL *Philoctet* (1760) 47; wie ... unsere zween brüder an einem tage ... mit wechselhafter wuth ihr gemeinsames schicksal vollendet haben *Antigone* 9; glaube ich hier eine wechselhafte bestätigung zwischen dieser und einer andern stelle zu finden HEILMANN *Thucydides* 824; *auch von* J. M. HEROLD (1766) *gebraucht* (*getadelt in der allg. d. bibliothek* 7, 107). 2) *dem wechsel unterworfen, wechsel zeigend:* das wechselhafte glück *briefe die neueste lit. betr.* 14, 268; das wechselhafte der pflanzengestalten GÖTHE *naturw. schr.* 6, 120 *Weim. ausg.;* das wetter mag hier seyn wie es will, wenn es nur wechselhaft und sich nicht ... in vollkommenen regen bestätigt *briefe* 36, 89; so erhebt sich der mensch über die welt, die ewige über die wechselhafte J. PAUL *Levana* 1, 69; durch ihren leichtsinnig wechselhaften lebenswandel H. LAUBE (1875*ff.*) 2, 27; von unberechenbarem, wechselhaftem charakter RATZEL *völkerkunde* 2, 121;

es bietet kurzen ruhm mit ungewissem brode
der überfüllte markt mit wechselhafter mode.
RÜCKERT *werke* 8, 69. —

wechselhaftigkeit, *f. zu* wechselhaft 2: ein klima von ganz besonderer rauheit und wechselhaftigkeit RATZEL *völkerkunde* 2, 37; nichts wichtigeres in seinem leben als jahreszeit, luftströmungen, kurz die grosze wechselhaftigkeit der natur R. H. BARTSCH *frau Utta* 44. — **wechselhaftrecht**, *n. wechselstrenge* EITZEN 846[b]. — **wechselhahn**, *m. leitungshahn, durch den richtungswechsel bewirkt wird* KARMARSCH-HEEREN[3] 8, 387. 5, 466. STENZEL *seemänn. wb.* 459[b]. — **wechselhaken**, *m. in Meklenburg* wesselhaken, *'der hakenpflug, auf den man vier ochsen rechnet, deren zwey und zwey wechselweise vorgespannet werden'* DÄHNERT 548. *dazu* wechselhäker, *m. der damit pflügende knecht* WEBER *ökon. lex.* 638[b]. *vgl.* wechselgespann. — **wechselhall**, *m. widerhall:*

getäuscht von des wechselhalles gegaukel.
VOSS *Metam.* 1, 172. —

wechselhandel, *m.* 1) *wechselseitiges handeln, einwirken:* drum in dem tiefsten schoos der erden auf diese weise feur und wasser immerzu ihren wechselhandel treiben PAULLINI *erbauliche lust* (1695) 400. 2) *das geschäft des geldwechselns* BRENTANO 5, 109; an einer jeden der dreiszig münzstette in seinem reiche verordnete er ... einen aufseher des wechselhandels und der scheidemünze J. v. MÜLLER 2, 435. 3) *handel mit wechselbriefen* COURTIN *handb. f. kaufleute*[2] 768: sein jüdischer agent treibt einen groszen wechselhandel ARCHENHOLTZ *England u. Italien* 2, 284; die blosze gewerbslehre macht ... die wissenschaft zum wechselhandel, den schüler zum schacherjuden JAHN *werke* 283. — **wechselhandig**, *adv.:* alles handeln (*s. d.* 15) kann geschehen: wechselhandig: mit einer hand nach der andern; gleichhandig: mit beiden händen zu gleicher zeit JAHN *turnkunst* 99, *vgl.* wechselarmig. — **wechselhändler**, *m. bankier, insofern er mit wechseln handelt, überhaupt bankier* ADELUNG: die groszen wechselhändler ... stellen wechsel auf alle städte Hindostans aus RITTER *erdkunde* 3, 911. *auch wechselmakler* EITZEN 844[b]. — **wechselhandlung**, *f. durch einen wechselbrief geschlossenes geschäft:* es sollen die mäckler ... vor ihre eigene rechnung sich keiner wechselhandlung oder geldumsetzung ... unternehmen *Braunschweiger wechselordnung v.* 1715, *art.* 48. *handel mit wechseln:* wenn zwischen beyden orten ein wechselcours oder eine wechselhandlung eingeführet ist ADELUNG *unter* wechseln. *geschäftshaus, das mit wechseln handelt, bankhaus:* ich habe in einer ansehnlichen wechselhandlung meinen ersten grund gelegt M. EULER *wechselencycl.* (1787) IV. GÖTHE 29, 60 *Weim. ausg.* — **wechselhase**, *m. hasenarten, deren färbung sich der umgebung anpaszt* BREHM[2] 2, 471. — **wechselhasz**, *m. wechselseitiger hasz:* die traurigen früchte dieses wechselhasses zwischen patriziern und plebejen SONNENFELS 8, 193; BÖRNE (1829*ff.*) 7, 107. — **wechselhau**, *m.:* 1) der wechselhaw ist nichts anders, dann vor dem manne mit den häuwen von einer seiten zur andern, von oben zum undern und hinwider immer abwechseln, ihn damit irre zůmachen J. MEYER *kunst des fechtens* (1570) XIV[b]; SUTORIUS *fechtbuch* (1612) 2. *vgl.* wechsel II 5 *c.* 2) *wechselschlag* (4) JACOBSSON 8, 161[a]. — **wechselhauch**, *m. wechselseitiger anhauch:*

der lippen wechselhauch
entzündet meinen sinn.
HARSDÖRFFER *Diana* 3, 237;

wechselhauch und kusz!
liebesüberflusz!
GÖTHE 1, 223 *Weim. ausg.;*

überall natur und geist in frischem wechselhauche VARNHAGEN v. ENSE *Rahel* 1, 12. — **wechselhaus**, *n. wechselbank* (3), wesselhuis (*Köln, 15. jahrh.*) FROMMANN 3, 59: zur einwechselung der 24 gröschner ... hat er in Neisze ein eigenes wechselhaus eingerichtet *verhandl. d. schles. fürsten u. stände* 6, 44 (*regest* 1624). *im folg. ist es die münze:*

er reit wol für das wechselhaus (*der Nürnberger*),
nam in ir silberins vogelhaus.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 93 (28, 8 *v. j.* 1381).

bankhaus: dasz ... Leo X. ... von dem augsburgischen wechselhause Fugger grosze summen erhielt J. v. MÜLLER 3, 11. — **wechselheide**, *f. die erde als schauplatz ewigen wechsels:*

da von wac si ringe
der welte guot gedinge
und ir ougenweide
uf dirre wehzilheide.
H. v. LANGENSTEIN *Martina* 109, 65. —

wechselheirat, *f. heirat von männlichen und weiblichen gliedern einer gemeinschaft mit weiblichen und männlichen einer andern: zwischen familien* v. PETRASCH *lustsp.* 1, 745; eine wechselheirath zwischen den spanischen infanten und den kindern von Frankreich RANKE 35, 171; bei wechselheiraten der stämme ist das land unentäuszerbar RATZEL *völkerk.* 2, 192. — wechselherr, *m.* 1) *pl. früher in Zittau die ratsherrn, von denen je die hälfte abwechselnd ein jahr amtete* J. B. CARPZOV *analecta fastorum Zittav.* 2, 265ᵇ. *script. lusatici* 3, 106ᵇ; *vgl.* wechselamt. 2) *pl. wechselnde gebieter:* einem indischen sklaven viel ähnlicher . . ., welcher mit den eingebrannten stempeln seiner wechselherren umgeht J. PAUL *Levana* 1, 10. 3) *wechsler ('angeschener'* ADELUNG), *bankier; trapezita* CALEPINUS *XI ling.* (1598) *onom.* 198ᵇ; *wisselheer* KRAMER 260; BEIER *handlungslex.* (1722) 468ᵃ: allweil die jenigen, welche auff der wechszelbanck lasen (*l.* saszen), auch pflegten zu wucheren, derwegen wurden dergleichen wechszelherrn von mennigklichen verhast ALBERTINUS *der welt thurnierplatz* 289; mich in eine grosze stadt zu machen, wo es reiche kauff- und wechselherrn gibt *Simpl. schriften* 3, 304, 3 (*vogelnest* 1, 3); durch Octavio Pestaluz, wexlherrn in Wien *quellen z. gesch. d. st. Wien* 3, 1, 349 (1673); *mediz. maulaffe* 182; CH. v. SCHMID (1858*ff.*) 8, 227;

(*gott*) der kauff- und wexel-herr des auszgethailten pfundes
im mänschlichen gewärb.
ROMPLER v. LÖWENHALT 1, *gebüsch* 1.

4) *der wechselinhaber, remittent* ZEDLER 53, 1527. — wechselherrschaft, *f. abwechselnde herrschaft:* das gebiet der wechselherrschaft des gefühls und der reflexion NOVALIS 3, 123 *Minor.* — wechselhilfe, *f. wechselseitige hilfe,* -hülfe COLLIN *Regulus* (1802) 88 (3, 1). RAUMER *gesch. d. Hohenst.* 5, 148. PYRKER 2, 282. — wechselhirn, *n. wirrer kopf:* solt aber darumb ich oder ein anderer schumpfierbosz (wie ich wol weis etliche wechselhirn schlieszen) ein unflat seyn? *Garg.*⁴ *Alsleben.* — wechselhöhe, *f. nach* HEYNATZ 2, 617 *neben* wechselpreis *für* kurs *vorgeschlagen.* — wechselhuf, *m. abwechselnd aufschlagender huf:*

hört ihr es dann in gleichgemesznen tönen . . .
wie eines ehrnen rosses wechselhuf.
GRILLPARZER² 1, 199. —

wechselhund, *m. zur ablösung bestimmter jagdhund, auch* standhund (*s. d.*), *wisselhond* KRAMER 260.

WECHSELIER, *m. wechsler. eine (durch* bankier *bestimmte) gelegentlich vorkommende bildung (entsprechend dän.* vexeleer): wechseler, wechselir, *argentarius* ALER (1727) 2, 2153ᵃ. *auch* wechselirer (*dän.* vexelerer) CALLENBACH *uti ante hac* 26.

WECHSELIG, WECHSELLICH, *adj. u. adv. wechselseitig, abwechselnd, veränderlich. ahd.* wihselig (*bei* NOTKER *auch* wehselig) *und* wehsallih (*bei* NOTKER *auch* wehsellich), *mhd. ist nur* wehsellich (wechselich, *auch mit dissimilation* wechsenlich) *belegt (doch s. das subst.* wechselkeit *u.* wechseligkeit), *seit dem 16. jahrh. kommen die worte nur spurweise vor,* STIELER 2526 *hat* wechselicht (*neben* wechselerisch), *mutabilis, mutuus, alternus; alterne, alternatim, vicissim, mutuo; im nd. bleibt* wechselig *erhalten, aus dem es* ARNDT *in die litteratursprache einzuführen versucht hat.*

1) *mutuam, alternam,* hertlicha, wihseliga STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 790, 23; *mutue,* wehsalliheru 1, 317, 64; *mutua,* wessilichen 2, 4, 32; *mutuo,* wehsallihho 1, 313, 18; *vicissitudinem,* wehsallihho 1, 541, 68; *vicissim,* wehsallihho edo herton 2, 307, 11;

und (*sô*) der sumerwünne lât
der kalten mânôte zît
den wehsellîchen strît.
K. FLECK *Flore u. Blanscheflur* 152;

sus frowent siu ((*seele u. leîb*) sich inne
mit der wehzillichen minne.
H. v. LANGENSTEIN *Martina* 246, 88;

wann wexelich si (*die streiter*) gabən
quatschür und wunden.
U. FÜETRER *Seifrid de Ardemont* 209, 3 *Panzer;*

wechszelich, *mutuatim. voc. theut.* (1482) n n 3ᵇ.

2) *alternatim,* wehsallihho STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 7, 29;

wâ von diu vinster trüebe
sich ie des nahtes hüebe
und ie der tac wær alsô klâr
und beidiu zît, stund unde jâr,
sô wehsellîche liefen hin.
R. v. EMS *Barlaam* 26, 21;

zweierhande tugende wehszelich
het der guote sente Uolrich
(*er betete oder las in der h. schrift*).
ALBERTUS *St. Ulrichs leben* 344 *Schmeller;*

der überval haizt ze latein epiglotis . . . ez spricht auch, daz sein ampt sei, daz er wechselleich bedeck die sluntrœrn . . . und die luftrœrn . . . und tuot daz wechselleich K. v. MEGENBERG 17, 16; und git da von . . . driszig aiger und ain jar ain herbsthûn und daz ander jar vasnahthûn wechsenlich *urkundenbuch des klosters Heiligkreuztal* 377, 1 (1359).

3) *'veränderlich' öfter bei* NOTKER (*für 'wechelseitig' hat er* hertwihselig): tiu scôni des mannes . . . wehseligôra danne dero blûomôn scôni (*fugatior mutabilitate vernalium florum*) 1, 165, 19 (*Boethius* 3, 5) *Piper;* ube iz zegân nesol, sô ist iz wihselîg 1, 279, 29 (*Boethius* 4, 41); allên wehsellichên dingen (*rebus mobilibus*) 1, 275, 19 (*Boethius* 4, 40); anderiû dinch sint wehselich, er ist io eîn 2, 11, 13 (*ps.* 4, 9). *später selten:*

ewr wexelich geläsze
und frömde temporey
wär et mir vil zw,räsze;
yetz süesz, yetz sawr: sölch unstätt wont eüch bey.
U. FÜETRER *Seifrid de Ardemont* 197, 1 *Panzer;*

Segrimors rait zu im, fragt in, wie er susz wexelich geparet mit lachen und wainen *Lanzelot* 56 *Peter;* wenn man auf dem lande die hufen und höfe des bauers leicht veräuszerlich, wechslich und theilbar macht ARNDT *erinnerungen*³ 308. *ostfries.* wesseling, wisselig *z. b.* weseling wer (*wetter*) TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 544ᵇ.

WECHSELIGKEIT, *f. nur als 'veränderung' belegt: transsubstantiatio,* wyszlichkeit, wechsilkeit DIEFENBACH *gl.* 593ᵇ.

WECHSELING, *m. wechselbalg (anord.* víxlingr *'wechselbalg'* FRITZNER 3, 977) *bei* NOTKER wihseling *übertragen 'unrechtes kind': filii alieni mentiti sunt mihi,* fremediû chint, wihselinga Judei, irlugen mir dia triûwa 2, 55, 47 (*ps.* 17, 46) *Piper; deus fidelis . . . peccaverunt ei non filii eius (in sordibus),* sine wihselinga unsuberoten sih in dera abgotuobunga 3, 368, 23 (5. *Mos.* 32, 5). *das wort verschwindet dann im hd., erhält sich aber im nd., auch bei dem Anhalter* TROCHUS *prompt.* D 6ᵇ wechszling, *suppositicius und von* SCHOTTEL 1282 *in nd. form als* wesseling *'suppositius, a strigibus nocturnis partus' angeführt. unter einflusz des ndl.* wisseling (wisselinc VERDAM 696ᵃ, wisselinck KILIAN 675ᵇ) *steht* KRAMER 260, *der* wechseling *neben* wechselbalg, -kind *anführt. jetzt wird* weszling *aus Preuszen angegeben* FRISCHBIER 2, 463. VOSS *hat das wort gebraucht:* einen so bildschönen wechseling *Shakespeare* 1, 126. *im mnd. kommt* wesselink *nur in der bedeutung 'leibeigner, der an stelle eines andern eintritt' vor* SCHILLER-LÜBBEN 5, 698, *vgl.* wechseln 1 *a α.*

WECHSELINHABER, *m. inhaber eines wechselbriefes:* RIEM *reise durch Deutschland* (1797) 206; was der wechselinhaber wegen nichterfüllung der wechselverbindlichkeit zu fordern hat *deutsche wechselordnung art.* 81. — wechseljahr, *n.* 1) *stufenjahr, annus climacterius, climacter* CORVINUS *fons lat.* (1646) 394. KRÄMER 1214. POMAI 338; *'ein jedes siebentes, wisseljaar, der verandering onderworpen'* KRAMER 260, *im 17. u. 18. jahrh. belegt (vgl.* wechselstunde, -tag, -zahl): man pfleget, sagte der artzt, das gantze menschliche leben . . . durch zweierlei jahrzahlen zu schichten und einzuteilen, diese seind sieben und neun. die jahre selbst . . . nennet man wechseljahre: weil sich darinnen die beschaffenheit menschliches leibes, und glükkes . . . allezeit verwechselt oder verändert ZESEN *Simson* (1679) 330 (*ähnlich* ZEDLER 53, 1527. 2, 421); die zeit solcher wechsel- oder stufen-jahre 332; sein

alter ist gewesen 56 jahr, das ist ein wechseljahr HERBERGER *trawrbinden* 4, 373, *vgl.* 2, 93; gleicher gestalt haben auch . . . die wechsel- oder stuffenjahre ihre kraft von der monden lauf v. STOSCH *trauerreden* (1674) 77. *als die wichtigsten galten das* 49. *und bes. das* 63., *auch* mordjahre *genannt* BLANCARD *lex. med.* (1735) 238: er ist drei und sechtzig jahr alt worden, wie Maria. das ist vieler gelehrten wechseljahr HERBERGER *hertzpostilla* (1613) 2, 391. *vgl.* wechsel II 3 *e α*. 2) *pl. die zeit des aufhörens der menstruation, climax* HÖFLER 248[b]. — wechseljude, *m. jüdischer wechsler* GOEKINGK 1, 29. *jude, der geld auf wechsel gibt:* ihre helden treten beständig, wie die wechseljuden, mit allen taschen voll geld auf *portraits* (*Leipzig* 1779) 19; der altadeligste offizier . . . in gesellschaft eines wechseljuden v. BOYEN *bei* MEINECKE 1, 71. — wechselkalb, *n.:*

> oz waz ein recht wechszelkalp
> und tet auch alz eyn guet schalk.
> KELLER *erzähl. aus altd. hds.* 468, 32;

der reim weist auf wechselbalg, *s. dort die andere fassung* GRIMM *myth.*[4] 1, 387 *und vgl.* mondkalb, wasserkalb 3. — wechselkammer, *f. synonym mit* wechselbank 3 KRÄMER 1214. LUDWIG 2402. RONDEAU. — wechselkampf, *m.:* so ist im wechselkampfe der erwärmungs- und erkältungs-ursachen ein stetes fluthen der wärme auf- und abwärts A. v. HUMBOLDT *Kosmos* 4, 241. *verdeutschung von* antagonismus *'widerstand, welchen sich zwei entgegengesetzte kräfte leisten'* MEISZNER *encyclop. der med. wiss.* 1, 403. *auf geistigem gebiete:* die wotklingenden seiten lieszen sich in einen anmuthigen wechselkampff ein CH. WEISE *polit. redner* 187;

> wie sich im wechselkampf der töne
> bewegt des liedes melodie,
> dasz sich der holde streit versöhne
> in seelenvoller harmonie.
> GEROK *der letzte strauss* 5;

der rede wechselkampf PLATEN 77. — wechselkarte, *f.* 1) *urkunde über den wechsel höriger leute* (*s.* wechseln 1 *a α*): darzů die wechselcharten, da etwan ein herr dem andern und ein closter dem andern ein anzal eigner leuten übergeben und dargegen andere an andern orten und an stat der vorigen angenomen hat J. v. WATT 3, 58. 2) *auswechselbare karte* (*musterpappe*) *am maschinenwebstuhl* KARMARSCH-HEEREN[3] 10, 551. — wechselkasten, *m. vorrichtung an einer pumpe* DABOVICH-HEINZ *ergänz.* 836[b], *zum wechseln der photographischen platten* (*vgl.* wechselsack) *ebenda.* — wechselkauf, *m.* 1) *tauschhandel* (*vgl.* wechsel II 1 *a β*):

> wie der hase wart gekouft (*für die minne*)
> und wie diu tohter wart zerrouft
> und wie der wehselkouf geschach.
> *vom häslein* 398;

das die genanten evangelischen mit der religion gleich wie einen wechselkauff oder beute halten ULENBERG *erhebliche u. wichtige ursachen* (1589) 362. 2) *disconto* CAMPE *verdtch.* — wechselkehr, *f. verstärkend für* kehr *'wendung':* ich konnte diese entsetzliche wechselkehr nicht ausstehen *neue Heloise* 3, 89, *angeführt zeitschr. f. d. wortf.* 12, 65. — wechselkind, *n. 'der edlere ausdruck für* wechselbalg' CAMPE. 1) do ist der bosz geist bereit . . . wechselkint mit den hexen zu machen H. HAUPT *ein oberrhein. revolutionär* 118; wechselkinder, die denn die Sachsen nennen kilkröpff LUTHER *tischr.* 213[a]; was von den wechselkindern zu halten sey . . . wie das den sechswöchnerin die kindlein . . . etwan verwechselt worden sind *theatrum diabolorum* (1569) 127[a]; *s.* FISCHART *unter* wechselbalg 1*c*; wie denn der teuffel wol kinder stehlen möge, und sich selbsten an desz kindes statt . . . in die wiegen legen . . . . wechselkinder, wechselbälge WIDMANN *Fausts leben* 529 *Keller;* die wechselkinder . . . erkennen den satan nicht für ihren natürlichen vater . . . sondern nur für ihren authorn und urheber PRÄTORIUS *Blockesberges verrichtung* 362; ein paar wechselkinder oder kielkröpfe, die den ganzen tag fressen und schreien, hat der teufel vorn auf die schwelle gelegt J. PAUL *jubelsenior* 36;

> wenn sie (*nach den blattern*) gleichsam wechselkinder, wie
> man sonst geglaubt, erblickt.
> TRILLER *poet. betrachtungen* 4, 210.

auf keinen tausch, aber auf teuflischen einflusz weist: sie (*die ihre kinder auf die neue lehre taufen wollten*) haben 2 wexelkind geboren *städtechr.* 23, 177, 27 (*Augsburg* 1526), *vgl.* wechselschaft *vom Antichrist* 116. 2) *ohne deutlichen bezug auf dämonischen ursprung 'misgestaltes, kretinartiges kind':* von antworte wider den, der erbe vorderte, und der stum odir taup odir blint odir kropil geborn were, odir ein wechsilkint were *blume von Magdeburg* 1, 95 *Böhlau;* das (*die krankheit*) macht das chind so ungestalt, umb das haiszt man die chind wächselchind GRIMM *myth.*[4] 3, 434 (1455). SCHMELLER 2, 840. 3) *dass. wie* wechselbalg 3: *bastardus,* weselkint DIEFENBACH *gl.* 69[c]; *supposititius, subditus,* wechselkindt, seiner můtter genommen, und bei ein ander gelegt ALBERUS *dict.* R r 4[b]. DASYPODIUS 452[b]. STIELER 949; er argwonet sich ein wechselkynd (*subditum*) *Terenz* (*Straszb.* 1499) 93[b]; es sei Marina gantz unfruchtbar, und dieses nur ein wechselkind gewesen FRANCISCI *traursaal* 1, 364; dasz sie ein wechselkind (*changeling*) und nicht euer fleisch und blut ist *Shakespeare, winterm.* 4, 3;

> er ist mein sohn nicht, ist ein wechselkind.
> IMMERMANN 15, 254 *Hempel.*

4) *bildlich:* der will . . . seinen schnöden killkropff und wechselkind, . . . den alten sündlichen Adam an die statt legen und ausstauschen DANNHAWER *catechismusmilch* 5, 925;

> das viel der fromen christen
> böslich betrogen sind
> durch falsche leer der sophisten
> und ihre wechszelkind.
> *bergrethen* (1531) 56, 24 *neudr.*

in beziehung zu wechseln *'sich ändern, unbeständig sein' gesetzt:*

> mir thut, du wechselkind der lieb', an dir nicht weh
> die unbeständigkeit der flüchtigen gedancken.
> v. ABSCHATZ *schertz-sonette* 221;
>
> was spräche gottes grosze natur zu dir,
> indesz dein herz von eitelem nichts erschwillt.
> liebäugle dort nach jeglichem wechselkind
> des tags, und singe stets nur sein lieblingslied.
> v. WESSENBERG *dichtungen* 2, 125. —

wechselklage, *f.* 1) *abwechselndes oder wechselseitiges wehklagen:*

> nimm teil an meinem leid! — das deine sei auch mein!
> dann seufzt der wiederhall nach unsern wechselklagen.
> ZEIDLER *poesien* (1785) 29.

die wechselklage von tochter und mutter GRILLPARZER[5] 16, 81. 2) *klage aus einem wechselbriefe: churpfälz. wechselgerichtsordnung Carl Philipps* § 10; der inhaber eines . . . protestirten wechsels kann die wechselklage gegen alle wechselverpflichtete anstellen *deutsche wechselordnung art.* 49. — wechselkläger, *m. kläger in einer wechselsache* CAMPE. — wechselklang, *m. abwechselnder klang:* dafür hätte denn doch ein . . . hexameter mehr wechselklang dem ohre gegeben BÜRGER 178[a];

> und rauschend wälzt sich der gedanke
> im wechselklang der sprache fort.
> STEIGENTESCH, *deutsches museum* 1, 5.

regelmäszig abwechselnder:

> wohlan denn! mische staub zu staube
> der schaufeln dumpfer wechselklang!
> VOSS 4, 227.

als fachausdruck in der musik: zwo stimmen, die sich beide bewegen und den wechselklang ausmachen MATTHESON *vollk. capellmeister* (1739) 297 (*vgl.* wechselnote). — wechselklappe, *f. pl. klappen, um der luft wechselnde zugrichtung zu geben; an einem glasschmelzofen. buch der erfindungen*[9] 7, 221, — wechselkleid, *n. kleid zum wechseln, vestis mutatoria* DENTZLER 2, 344: die leiche mit zweifachen wechselkleidern zu versehen DAPPER *America* (1673) 346[b]; haben dann nicht . . . alle hauszgenossen wechselkleider? *Parnassus boicus* 10, 301. — wechselklotz, *m. pl. bei meilern die über die wechsel* (*s. d.* II 5*k*) *gelegten klötze, auch* -kluft, *f. forst-, fisch- und jagdlex.* 2, 843. — wechselknöterich, *m. polygonum amphibium L.* NEMNICH 5, 635. — wechselknüppel, *m. wechselklotz* BEHLEN 4, 236. 6, 328. — wechselkosten, *pl. agio* STIELER *zeitungslust* 460. — wechselkraft, *f.* 1) *sich wechselseitig beeinflussende kraft:*

der dinge wechselkraft behält ihr gleichgewicht:
der einen mindrung stimmt mit gottes absicht nicht.
belustigungen des verstandes u. witzes 4, 296;

wenn nicht, obgleich die wechselkräfte stocken,
im tiefsten ihn ein dunkler drang erregte.
HEBBEL 6, 297 *Werner.*

2) *gesetzliche wirkung eines wechselbriefes:* w. haben *gesetzbuch f. d. preusz. staaten* (1791) 2, 8, § 748; das unterlassen dieser bemerkung entzieht jedoch dem wechsel nicht die wechselkraft *deutsche wechselordnung art.* 68. — wechselkrämer, *m. wechsler, erwerbsgieriger:* die wechselkrämer sind ... die ärgsten feinde der wissenschaften CAROLINE HERDER, *von und an Herder* 1, 195. — wechselkreis, *m. in wechseln sich bewegender kreis:* alles musz in disen ordentlichen wechselkreis zur geburt und zum sterben herumgehen KUHLMANN *geschichtherold* (1673) E 3ª;

in ewgem wechselkreise
von tag und nacht
rollt er (*der weltschein*) hinweg.
HERDER 29, 305 *Suphan.*

'tangentialkreis' LUEGER 7, 889. — wechselkreuzer, *m. auch* schwerer kreuzer, *rechnungsmünze im werte von* 1/74 *reichsthaler, während der gemeine* 1/90 *galt* SCHMIEDER *nachtrag* 190. WEILMEYR 2, 196, *vgl.* wechselthaler. — wechselkreuzung, *f. 'die abwechselnde einmischung männlicher zuchtthiere aus verschiedenen stämmen'* WEBER *ökon. lex. suppl.* 81ᵇ. — wechselkröte, *f. bufo variabilis Pall.* BREHM³ 7, 702; *nach* LEUNIS *zool.*³ 1, 617 *wegen der fähigkeit des farbenwechsels.* — wechselkrumm, *adj. auf allen seiten krumm, von stämmen* HARTIG *forstl. convers. lex.* 933. — wechselküchlein, *n. sich verwandelnder kleiner kuchen:* dasz inn der oblaten oder den wechselküchlein der mesz auch blut mit darunter stecke FISCHART *binenkorb* (1588) 100ª. — wechselkunde, *f. kenntnis des wechselwesens* CAMPE. LAUBE (1875*ff.*) 9, 48, *davon* wechselkundig, *adj.* v. HOLTEI *erzähl. schriften* 3, 224, *auch kundig der orte, wo das wild wechselt. forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 1061. — wechselkunst, *f. kunst zu wechseln oder sich zu wandeln:*

o ja! ich kan dir falsches kind
die wechselkunst gar bald ablernen.
V. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1483ᵇ. —

wechselkurs, *m. wertstand einer geldsorte gegen eine andere und das agio beim wechseln, jetzt gewöhnlich das verhältnis von barpreis und nennwert einer in einem wechselbriefe verzeichneten summe* MARPERGER (1711) *bei* SCHULZ 415ª. JACOBSSON 4, 618ᵇ: der wechselkurs ist gleich, *le change est au pair* RONDEAU; dasz der für Schweden so nachtheilige wechselkours ... nie fallen würde NICOLAI *reise d. Deutschl.* 8, 7; wie wohl es mir thut, mit jemand mich zu unterhalten, auf dessen stirne nicht der wechselkurs geschrieben steht IMMERMANN 7, 6 *Hempel; vgl.* wechsellauf. — wechselkusz, *m. wechselseitiger kusz, mhd., dann wieder seit 17. jahrh.* (HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 5, XXXXXX 3ª) *belegt:*

und (*sie*) gruotzden und enphiengen sich
mit wechselküssen gütlich.
W. v. RHEINAU 257, 7 *Keller;*

oft fällt ein held durch einen wechselkusz.
ZIEGLER *Bantse* (1689) 809;

und (*dasz*) dein mündchen wechselkusz
gerne gäb' und wiedernähme.
BÜRGER 118ᵇ. —

wechsellade, *f. auch* doppellade, doppelschlag, *lade am webstuhl mit mehreren abwechselnd benutzbaren schützenkästen* PRECHTL 20, 355. LUEGER 7, 881. — wechselladen, *m. laden eines wechslers:* wer ... sein haus zu einem wechselladen macht FESZLER *nachtwächter Benedict* 70. — wechsellagern, *verb.:* schichten ..., welche über und unter den kohlenflötzen liegen und oft vielmals mit ihnen abwechseln, was man auch wechsellagern nennt ROSZMÄSZLER *der mensch im spiegel der natur*² 3, 177; aus wechsellagernden schichten SCHWAPPACH *forstpolitik* 62. — wechsellagerung, *f.:* corallenbänke in w. mit muschelsand OKEN 1, 657; schichtung vereint mit w. CREDNER *geol.*⁹ 300. — wechsellaube, *f. bedeckter gang mit wechslerläden:* das alle die die offene wechszeler sint súllent drye tage ... untz ze mitten tage in der wechsel(l)ouben sitzen und ir benke da haben *veröffentlichungen a. d. stadtarchiv zu Colmar* 29 (1364). *schweiz. id.* 3, 966ᵇ (*Basel* 14. *jahrh.*). — wechsellauf, *m.* 1) *wechselnder lauf.* a) *von der periodischen bewegung der weltkörper:*

wer hiesz die land und inseln all'
im wechsellauf sich sonnen? VOSS 5, 18;

dein (*des mondes*) wechsellauf kömmt immer wieder.
R. Z. BECKER *Mildh. liederb.* (1799) 4.

lauf eines flusses, bei dem sich berg- und flachlauf mehrmals wiederholen SUPAN *phys. erdkunde*⁶ 743. b) *der wechsel von geschehnissen in natur- und menschenleben als lauf betrachtet, 'inconstance, vicissitude, revolution'* RONDEAU:

α) natur und welt ist gut in ihrem wechsellauf;
aus seiner asche steigt ein junger phönix auf.
ZACHARIÄ *schriften* (1763*ff.*) 2, 60;

der wechsellauf der allgemeinen naturlebendigkeit HEGEL 10, 11, 38. β) der zeiten wechsellauf GOTTSCHED *neues. ged.* (1750) 44;

und leben blühet aus dem todten
still in der zeiten wechsellauf.
ARNDT *werke* 3, 187;

(*er*) bedenket mit gerührter brust
den wechsellauf des schnellen glücks.
RAMLER *lyr. ged.* (1772) 309.

γ) *vom steigen und fallen der töne, melodie:*

reglos stand sie da und hörte
aus dem wechsellauf der töne
stets heraus die letzte strophe.
J. WOLFF *der fahrende schüler* (1900) 125.

2) *wechselkurs, früher als dies compositum, im 17. und 18. jahrh. belegt (doch* lauf *nach* kurs SCHULZ 415ª). ZEDLER 53, 1536 *und* KRAMER-MOERBEEK (1768) 409ª *verweisen auf* -cours; ADELUNG *bucht es nicht, aber* CAMPE: *dän.* vexeløb KALKAR 4, 802ᵇ: wechsellauff... Amsterdam 66 HARSDÖRFFER *t. secretarius* 1, Eee 8ª; *Leipziger wechselordnung v.* 1682, *art.* 6. *übertragen 'wert':* ich schrieb ... herzhaft gegen misbräuche, da ... noch teufel ausgetrieben wurden, da Lukaszettel im vollen wechsellauff galten FRD. V. D. TRENCK *ged. u. schriften* 3, 7. — wechsellaune, *f. verstärkung von* laune CAMPE:

ja, warlich! man musz billig erstaunen
über der frau Fortunens wechsellaunen,
KORTUM *Jobsiade* 3, 105;

und (*dasz ihr*) dienstbar seid der liebe wechsellaunen.
GRILLPARZER² 8, 241 (*Sappho* 5, 3);

weil der lenz in wechsellaunen strahlt.
WIDMANN *maikäfer-komödie* VIII;

dieser wechsellaune von gunst und ungunst C. A. BÖTTIGER *kl. schriften* 1, 11. — wechsellaunig, *adj.* BAUER *d.-lat. lex.* (1806) 2864. — wechselleben, *n. eingetauschtes leben:*

denn dieses ist ein vorschmack schon
auf jenes wechselleben.
MÄNNLING *poet. blumengarten* (1717) 123.

im wechsel erscheinendes:

antwort kehret bald zurück,
wenn des echo's wechselleben
hallend an dem fels erwacht!
BRENTANO 2, 252.

in wechselbeziehung stehendes, sich ergänzendes leben: sie (*die poesie*) vergleicht geistiges mit körperlichem und umgekehrt ... und dadurch wird das wechselleben der weltgegenstände am besten ausgedrückt GÖTHE *natur wiss. schriften* 3, 269 *Weim. ausg.;* für das mannichfaltige uns beiden ... ein unzertrennlich beseeligendes wechselleben BRENTANO *an S. Mereau* 2, 61. *dem wechsel unterworfenes:*

trüb' und heiter tagt
unser wechselleben. VOSS 5, 241. —

wechsellich *s.* wechselig. — wechsellicht, *n. pl. lichter, die beim zufördern auszer denen der bergleute angezündet werden, im Harz* BERWARD *phras. metall.* (1702) 28. ADELUNG. *wechselndes licht, wechselnde beleuchtung:* wie sie da auf und nieder schwebte im wechsellichte der unstäten flamme RIEHL *gesch. aus alter zeit* 1, 115; von dem glanz und dufte der pflanzenwelt, von den wechsellichtern des tages ... angesprochen VARNHAGEN *denkwürd.* 4, 251. *wechselseitige erläuterung*

MEYERN *kl. schriften* 83. — **wechselliebe**, *f.* 1) *wechselseitige liebe* STIELER 1157. KRÄMER 1214: ain bûlerin schlosz ausz den jüngling, in desz wechszelliebe si gehalten war H. NEIDHART *Eunuchus* 4 *Fischer;* also nehrten wir beiderseits eine wechselliebe ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* (1677) 1, 409; bei vollkommener eintracht ... und wechselliebe KANT 4, 298;

der wechselliebe seligkeit.
GÖTHE 9, 271 (*Romeo* 1966) *Weim. ausg.:*

aufgelöst in zarter wechselliebe ...
ruhen hier die ausgesöhnten triebe.
SCHILLER 11, 57 (*ideal und leben*).

2) *wechselnde, unbeständige liebe* CAMPE. KINDERLING 230. 437 *kennt es nur als liebe zur abwechslung.* — **wechsellied**, *n.* 1) *von mehreren abwechselnd, wechselsweise vorgetragenes lied:* wechsellied zum tanze (*überschrift*) GÖTHE 1, 27 *Weim. ausg.*; höre! die wechsellieder der nachtigallen F. H. JACOBI 5, 236. 2) *bei* SCHOTTEL *verskunst* 228 *lied, in dessen ungeraden und geraden strophen die gleichen reime sich wiederholen.* — **wechsellohn**, *m. aufgeld, agio beim geldwechseln, collybus* FRISIUS (1556) 249ᵇ. DENTZLER 2, 343. *'mäklerlohn'* ZEDLER 53, 1536, *wol für die vermittlung von wechseln.* — **wechsellos**, *adj. dem wechsel nicht unterworfen, unveränderlich:*

der lenz erbleicht, der freude gluth versprühet,
— ein einz'ges nur bleibt ewig wechsellos!
S. MEREAU *ged.* 1, 48;

es flieszt, dem neid verborgen,
sein (*des bauern*) leben wechsellos.
VOSS 4, 104;

ist es (*das todessehnen*) nach wechsellosem licht verlangen?
W. v. HUMBOLDT 3, 411;

drum lob' ich diese wechsellose gegend (*immergrüne tannenwälder*), wo nichts im herzen weckt der sehnsucht qual.
UHLAND *ged.*⁸ 179;

wie neu und blüthenjung war ihre gestalt und doch wechsellos ihr betragen! J. PAUL *Titan* 2, 152; wechsellos sich immer selbst gleich SCHLEIERMACHER I, 3, 26. — **wechsellosigkeit**, *f.* GREIF *nachgel. schriften* 180. — **wechsellust**, *f. abwechselnde lust:*

seinen immer neuen schmerz
durch heiterkeit, durch flatterhaften scherz
und stete wechsellust unmerklich zu bestechen.
F. A. MÜLLER *Alfonso* (1790) 132.

wechselseitig bereitete lust:

und diese wechsellust, der umgang weiser seelen.
GOTTSCHED *neueste ged.* (1750) 116.

auch 'lust nach, am wechsel':

räumet andre die gedancken
der verhaszten wechsellust.
SCHMOLCKE 2, 413. —

wechsellüstern, *adj. allg. d. bibliothek* 6, 82. — **wechsellustig**, *adj.*: das moderne element, das element des wechsellustigen LAUBE (1875*ff.*) 2, 49. — **wechselmahd**, *n. pl.* -mähder, *in Tirol magre bergwiese, die nur jedes zweite jahr gemäht wird* MARTINY *wb. der milchwirtschaft* 137. — **wechselmäkelei**, *f. kleinlicher wechselhandel* CAMPE. — **wechselmakler**, *m. vermittler von wechselbriefen,* meckler LUDWIG 2402; -mäkler ZEDLER 53, 1537. GUTZKOW (1872*ff.*) 7, 405. — **wechselmännchen**, *n. handhabe eines kurbelumschalters (bei telegraphenanlagen)* v. HOYER *u.* KREUTER⁵ 1, 838ᵇ, *vgl.* wechselweibchen. — **wechselmäre**, *f. mhd. wechselgespräch:*

manec wehselmære
sagten sî dô beide
von liebe und ouch von leide.
HARTM. v. AUE *Erec* 9707. —

wechselmarsch, *f. abwechselnd je vier jahre als getreide- und als grasland benutzte marsch* WEBER *ökon. lex. suppl.* 81ᵇ. — **wechselmäszig**, *adj. unter das wechselrecht fallend:* wechselmäszige execution *preusz. wechselordnung v.* 1724, *art.* 1; aus einer schrift, welcher eines der wesentlichen erfordernisse eines wechsels fehlt, entsteht keine wechselmäszige verbindlichkeit *deutsche wechselordnung art.* 7. — **wechselmeister**, *m. wechsler, wechselherr* FRISIUS (1556) 989ᵇ. — **wechselmesse**, *f. dem wechselverkehr dienende messe* HEYDIGER *wechselrecht* (1676) 27. GRÜNHUT *wechselrecht* 1, 38. — **wechselmode**, *f. wechselnde mode:*

herscht mönchthum jetzt und ritterthum,
rangsucht und wechselmod' und geiz.
VOSS 6, 215. —

wechselmonat, *m.:* im april, diesem lenz- und wechselmonat J. PAUL *herbstblumine* 1, 72. — **wechselmord**, *m. wechselseitiger mord:*

(*könige, die ihr*) von Lisboa bis zum kalten Oby heere
zum wechselmorde dingt! RAMLER *lyr. ged.* (1772) 80;

laszt diese halle selbst, die euch gebohren,
den schauplatz werden eures wechselmords.
SCHILLER 14, 32 (*braut v. Mess.* 1, 4). —

wechselmündig, *adj.* — **wechselmündigkeit**, *f. die an ein bestimmtes alter (meist höheres als bei der gewöhnlichen mündigkeit) geknüpfte wechselfähigkeit* KRÜNITZ 235, 292. — **wechselmünze**, *f. eingewechselte münze:* das nimants mit ... boser wechselmünz beschwert ... werde. *akten u. briefe z. kirchenpol. Georgs v. Sachsen* 1, 650 (1524).

WECHSELN, *verb. eins an die stelle des andern treten lassen, tauschen, ändern, sich verändern, im wechsel stehen usw. mhd.* wehseln *und* wihseln, *ahd.* wehslôn (weslôn), wehsalôn, wehselôn *und* wihslen (wislen), wihsalen, wihsilen *aus* *wihsljan, *mutare, mutuare* GRAFF 1, 717. 718, *dazu asächs.* wehslon (weslon) *und* wehslean wehslen, *mnd.* wesselen, *mndl.* wisselen, wesselen, *ndl.* wisselen, *afries.* wixlia, *wfries.* wikselje, *nfries.* wakseli, *ags.* wixlan (*meist dafür* wrixlian *s.* wechsel I 1), *anord. ablautend* víxla (*schwed.* växla, *dän.* vexle *aus dem deutschen*). *über das schwinden des gutturals in den formen s.* wechsel I 2. wesseln *kommt noch in md. quellen des 15. jahrh. vor, z. b. weisth.* 5, 599 (*Limburg*) wesselet (*vgl. auch* DIEFENBACH *gl.* 92ᵇ *cambire,* 428ᵃ *permutare.* 610ᵃ *vendicare,* wesselen, wesseln). wihseln *erscheint im mhd. noch in alem.-schwäb. quellen:* GRIESHABER *predigten* 1, 122. *urkundenb. d. st. Basel* 2, 358, 11 (1288). *urkundenb. d. st. Freiburg* 1, 272 (1327). *städtechr.* 9, 1000, 12 (*Strazburg* 1393). *mon. Zollerana* 1, 318 (1593). *Zürcher stadtbücher* 1, 195 *Zeller-Werdmüller, noch im 16. jahrh. in* KIECHELS *reisen* 448 *Haszler* gewixlet (*s. die stelle* 5 *a β*), *jetzt im schwäb. dialekt* wislə KAUFFMANN § 157 *anm.* 2. *auszerdem hat sich* wichseln *'die richtung verändern' in der weidmannssprache bis in die neuere zeit erhalten (s. u.* 8 *b*). — *was die endung betrifft, so kommt die unverkürzte form* wechselen *in md. quellen bis ins 17. jahrh. vor* (QUAD *macht, reichtumb* 14, JAC. BÖHME 6, 165, *auch bei* SCHOTTEL 1441 *und* KRÄMER), wechslen *tritt besonders im alem.-schwäb. auf: bei* DASYPODIUS, MAALER, CALEPINUS 189ᵇ *und noch bei* DENTZLER 344ᵃ, *ferner* FRANCK *chron. Germ.* 88. *weltbuch* 85ᵃ. WECKHERLIN 1, 471 *Fischer, aber auch sonst bei Oberdeutschen* (GUARINONIUS 96 *u. ö.,* gewechslet *öst. weisth.* 1, 147, 17) *und in Nürnberger* (wechszlet H. SACHS 4, 218, 37, wechslen HARSDÖRFFER *gesprechsp.* 3, 143. S. v. BIRKEN *ostländ. lorbeerhayn* 293. A. U. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 1193) *und Frankfurter drucken (buch der liebe* 337ᵃ, wechszlende *Amadis* 1, 180, *bei* HULSIUS). *bei* LUTHER 10, 1, 1, 314, 16 *steht vereinzelt* wechszlen (wechszelen 6, 425, 20), *sonst* wechseln *wie in der md. litteratursprache. ebenso* wechselt, wechselte *usw., eine ausnahme macht nur* wechsle, *wofür es im älteren nhd.* wechsel *heiszt (als imp. sg.* LUTHER 19, 555, 9. SCHEIT *Grobianus* 450. RINGWALD *laut. warh.* 46. *Garg.* 130).

wechseln *tritt in transitiver und intransitiver verwendung auf. der intransitive gebrauch ist der jüngere und kommt, von dem absolut gebrauchten* wechseln *'tauschen' abgesehen, im mhd. noch nicht vor. transitiv ist* wechseln (*im anschlusz an* wechsel II 1) *'eins an stelle des andern treten lassen, vertauschen, umtauschen', daneben entwickelt sich die bedeutung 'verändern'. beim intransitiven gebrauch liegen besonders die bedeutungen 'im wechsel stehen' und 'sich verändern' vor.*

1) wechseln *als 'eins an die stelle des andern treten lassen'.*

a) die ins altgerm. zurückreichende bedeutung 'tauschen' ist im mhd. nicht sehr häufig, da die umschriebenen wendungen einen wehsel tuon, treffen (*sp.* 2680) *vorgezogen werden, doch kommt* wechseln *für das ein- und austauschen von besitzthümern bis ins 17. jahrh. vor.*

α) von waren, wo wechseln *der bedeutung 'verhandeln, einhandeln' nahe kommt:* swaz die brûdere von holze gemachent, daz mugen sie wol âne urlop wehselen oder hingeben *statuten des d. ordens* 45, 25 *Perlbach;* ich hab gewechselt von miner muomen, der Braunwartin, 4 fardel. sol ich zaln uff ostern OTT RULAND *handlungsbuch* 18; dise clag hatt auch statt inn küden oder wechszeln, da ein habe umb die ander gegeben oder getüscht würdet *der stat Worms reformation* (1578) 16ᵃ; da (*in Rom*) ist ein kauffen, verkauffen, wechszelen, tauschen, rauschen LUTHER 6, 425, 20 *Weim. ausg.;* alle ding solt man kauffen, nit umb gelt, sunder wahr umb wahr wechszlen und abtauschen S. FRANK *weltbuch* (1542) 85ᵃ; do schon gewerbe gewesen, hat man da gewechselt oder gebeutet, und wahr an wahr gestochen oder partirt MATHESIUS *Sarepta* (1571) 161ᵇ; (*sie sollen*) auch mit ihnen nichts tauschen, wechseln, noch einige anlehen oder andere contract . . . eingehen AYRER *hist. processus juris* 546; die einwohner vertauschen und wexelen ihr vellwerck, hartz und wax mit thuch M. QUAD *macht, reichthumb* (1602) 14; kauffen, verkauffen, wechszlen, reitungen GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 96; beuten, wechseln, tauschen, *cambire, μεταλλεσθαι* DECIMATOR *thesaurus;* das wechseln, *venumdatio* REYHER *thesaurus* (1686) O 4ᵃ. *bildlich:*

meister Cuonrât ist an worten schœne,
diu er gar verre hât gewehselt (*von weither eingehandelt*)
und von latîn alsô gedrehselt,
daz lützel leien si vernement.
H. V. TRIMBERG *Renner* 1203 *Ehrismann.*

tausch von gütern: daz der erber priester . . . uns hat gekofet umbe 40 marc silbers dise reben . . . und die selben han wir ime gewihselt . . . und geben im ander reben *urkundenb. d. st. Basel* 2, 358, 11 (1288); daz gut hatte wyr gewechselt zu deme selben clostere umme ander gut DIEFENBACH-WÜLCKER 896 (*Weimar* 1350); es sol ouch nieman in die alp wechseln noch empfachen, er sye dan ein alpgnos *rechtsquellen des kantons St. Gallen* 1, II, 616, 21 (1612) *Gmür. tausch von leibeigenen oder dienstmannen:* doch wechselen die herren wol ire dînestman âne gerichte, ab man die widerwechsele bewîsen und bezûgen mac *Sachsenspiegel* 1, 52, 1 *Weiske;* daz wir reht und redlich gewihselt, geschlaicht und geben haben Katherinun Rotermunt . . . unserm genadigen herren . . . für reht frig aigen, umb Englun Müllerz *mon. Zollerana* 1, 318 (*nr.* 432, 1393). *dann auch von geistigem besitz, dem menschlichen schicksal u. dgl.:* wenn gleich alles unglück über einen hauffen getragen und ieder mensch ein anders zu wechseln macht haben solte, das ieder nach seinem wider greiffen würde BUTSCHKY *Pathmos* 715. *absolut* wohl, übel *usw.* wechseln: ist daz der mensch allez sin gût gibet umbe die minne unsers herren, so hat er wol gewihselt GRIESHABER *predigten* 1, 122; wie tôrlîchen si gewechselet heten, wen sie haten daz êwige leben gegeben umme vergengliche dinc HERM. V. FRITZLAR, *mystiker* 1, 39, 4; der hat übel gewechszelt, der mer zergencklicher ding begert dann ewiger fröden *der heiligen leben in dem winterteil* (1471) 122ᵈ; so nympt gott die straffe, die er dem leibe auffgeleget hat, und leget sie auff die seele, das ist nicht wol gewechselt LUTHER 24, 103, 20 *Weim. ausg. ferner:* sintemal wir viel mehr thun und schwerer tragen, denn sie thun, und wens wechseln gülte, solte sichs wol finden, wer am schwersten trüge 26, 589, 37 (*vgl. auch* 30, II, 175, 5);

dein treuster unterricht,
den ich, falls ich wechseln sollte,
gegen nichts vertauschen wollte.
GOTTSCHED *ged.* 1, 198.

sprichwörtlich (*vgl.* wechsel II 1 *a η*): wechseln ist kein raub, *commutare non est perdere* STIELER 1526.

β) etwas um, für (*selten*), wider (gegen), mit etwas wechseln *'vertauschen' beschränkt sich mit ausnahme der letzten wendung, die jetzt noch spurweise vorkommt, auch auf die ältere sprache.*

1)) *jam sues* (*die in schweine verwandelten geführten des Odysseus*) *cerealia pabula glande verterant,* unde swîn wortene wechselotôn sie daz prôt umbe eichela NOTKER 1, 253, 9 (*Boethius* 4, 23) *Piper;* so newehsalotîn siê dia triûwa umbe scaz 2, 218, 7 (*ps.* 57, 2);

ouch was ir wehsel sô gereit
daz er nie wart verseit
manne noch wîbe,
sine wehselten der lîbe
arbeit umb êre.
HARTM. V. AUE *Iwein* 7212;

nieman wolte sînen muot
gerne wehseln umbe guot.
FREIDANK 56, 10 *Grimm;*

der êwige fröude üm helle gluot
wehselt, wie hât der gevarn.
H. V. TRIMBERG *Renner* 8639 *Ehrismann;*

swer vater und muoter hie verliuset,
swaz friunde im der her nâch erkiuset,
die gestênt in grôzer nœte im bî
als der üm silber wehselt blî. 18500;

man sols nicht wechseln noch wandeln, ein guts umb ein böses, oder ein böses umb ein guts. wirds aber jemand wechseln, ein vieh umb das ander, so sollen sie beide dem herrn heilig sein 3. *Mos.* 27, 10; gold und demant mag ir (*der weisheit*) nicht gleichen, noch umb sie gülden kleinot wechseln *Hiob* 28, 17.

2)) und ist kein ehrlich gemût in einem solichen man, der all tag alt freund für new wechslet S. FRANCK *sprichw.* 2, 6ᵃ.

3)) ir varwe schein unlange inein:
si wehselten genôte
bleich wider röte;
si wurden rôt unde bleich.
G. V. STRASZBURG *Tristan* 11921;

doch alwäg soll weyd gägen weid, bärg gägen bärg . . . gewächslet werden *statutarrecht des Simmentales* 82, 15 *v. Tscharner;* bücher gegen kleider wechseln, *libros cum vestibus mutare* STEINBACH 2, 951.

4))
swaz geborn wirt zêrste, daz wirt mir daz hêrste.
swelhiz sî mit den meilen, daz wehsilot mit dem reinen.
Exodus 157, 26 *Diemer;*

ist eine grosze torheit gewisz mit ungewisz wechseln AGRICOLA *sprichw.* (1534) F 8ᵇ; diesen endlosen schmerz nur mit einem andern wechseln zu können KLINGER 3, 296;

dasz ich mit dem reichen mann
und mit seinen mammons-schätzen
nicht wolt wechseln mein ergetzen.
PFEFFERKORN, *Fischer-Tümpels kirchenlied* 5, 573ᵃ;

bald hebt er (*gott*) eure leiden,
und wechselt sie mit freuden.
J. A. SCHLEGEL *verm. ged.* 1, 124;

bald wechselt sie (*die Fata Morgana*) die dunkle küste
mit Libyens sonnengelber wüste. STORM (1872) 1, 95.

γ) mit jemand wechseln, *früher auch von besitz oder eigenschaften und in absolutem gebrauch üblich:*

nu wehselte iezuo der tac
mit der naht sîn berhtel lieht.
H. V. D. TÜRLIN *crone* 9555;

ir son Ninias . . . der ouch vor syn manhait mit der mûter gewechselt het STEINHÖWEL *de claris mul.* 27 *Drescher;* ich wolte dennoch nicht gerne mein leben wechseln mit dem allerheyligsten papisten LUTHER 19, 262, 25 *Weim. ausg.;* der (*kaiser*) bat umme sancte Stephânes licham . . . dô hîschen di von Jêrusalêm den lîchamen sente Laurencien, sô wolden si mit ime wechselen HERM. V. FRITZLAR, *mystiker* 1, 176, 38; wenn unser herr gott wolte mit ihm wechseln lassen, so wolt ich dasz er mich für mein theil desz himmelreichs hie ewig möchte jagen lassen CYR. SPANGENBERG *jagteufel, theatr. diabol.* 1, 215ᵇ; so laszt uns . . . auff sie hinein dringen, und nicht mit ihnen wechslen, in dem dasz wir die forcht von inen nemmen und erbten, und den eröberten sieg auszer den händen lieszen *Amadis* 1, 96;

er wechselt mit uns wunderlich.
fleisch und blut nimpt er an,
und gibt uns inn seins vatern reich
die klare gottheit dran.
N. HERMANN *Wackernagels kirchenlied* 3, 1170.

b) von waren- und gütertausch abgesehen, ist wechseln (mit, *auch* gegen jemand) *in der neueren sprache dann üblich geblieben, wenn das tauschen ein wechselseitiges ist, so dasz von zweien etwas gleichartiges gegeben und empfangen wird. namentlich ist das der fall, wenn das ausgetauschte nichts concretes ist, sondern nur geberden, worte, mittheilungen usw. erwidert werden* (*vgl. auch* mit etwas wechseln *'tauschen' 4 a β und* wechselnd *'wechselseitig'*

4 a γ und 4 h α). nur die anfänge dieses jetzt reich entwickelten gebrauchs reichen ins mhd. hinauf.

α) mit gen. heiszt es der herzen wehseln (*wie* des libes wandeln):

sî wehselten beide
der herzen under in zwein,
diu vrouwe und her Iwein.
HARTM. v. AUE *Iwein* 2990.

dagegen ist im folgenden acc. object vorauszusetzen:

ir zweier ougen blicke
gewehselt wurden under in.
K. v. WÜRZBURG *troj. kr.* 20437.

ebenso nhd. blicke wechseln:

gewechselte blike
was könt ihr doch?
GROB *dicht. versuchg.* 146 (15, 3);

jetzt wir blicke wechseln, jetzt
leise seufzer, und zulezt
in die arm' einander sinken.
GOEKINGK 1, 48;

so wechselte die gräfin mit Wilhelm bedeutende blicke GÖTHE 21, 285 *Weim. ausg.;* an flüchtig gewechselten blicken konnte er bald abnehmen, dasz zwischen ihnen ein verhältnisz entstanden ... sei IMMERMANN *epigonen*² 1, 191. winke, küsse, händedrücke wechseln:

blick und händedruck, und küsse, gemüthliche worte,
sylben köstliches sinns wechselt ein liebendes paar.
GÖTHE 1, 250 (*röm. elegien* 13);

und was bedeuten diese stummen winke,
die du verstohlen heimlich mit ihr wechselst?
SCHILLER 12, 293 (*Wallenst. tod* 3, 12);

sie vermählen ihre flut, wechslen küsse auf den wegen.
S. v. BIRKEN *ostländ. lorbeerhäyn* 293;

und mitten im strome des nektars
atmend wechselten sie küsse, begeisterten blicks.
MÖRIKE 1, 99;

sie wechselten zum erstenmal entschiedene freie küsze GÖTHE 20, 359; wie ihr mit dem künftigen freund und bundsgenossen begrüszung und händedruck wechselt NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 572; wenn du ... willst rechte freude haben, dann muszt du mit gott handschlag wechseln, und aus liebe zu ihm das gute thun FRENSSEN *Jörn Uhl* (1902) 188.

β) ein wirklicher austausch findet statt bei gefangene wechseln:

du hast gelobt, sogleich zurückzukehren,
wenn die gefangenen nicht gewechselt werden.
v. COLLIN *Regulus* 58 (2, 2).

die ringe (den ring) wechseln (*erst im 18. jahrh. auftretend*):

ich schwör' euch zu, mit dem beding
wechselt' ich selbst mit euch den ring!
GÖTHE 14, 48 (*Faust* I, 3002) *Weim. ausg.;*

der kaiser. willst du diesen ring mit ihm wechseln? *Theobald.* willst du dem grafen deine hand geben? H. v. KLEIST 2, 311 (*Käth. v. Heilbr.* 5, 14) *E. Schmidt;* haben wir doch manchesmal verlöbnis gespielt, ringe gewechselt und uns herzlich geküszt, wie kinder thun FREYTAG 2, 31 (*brautfahrt* 2, 1). *ähnlich:*

und schon wechseln sie der treue zeichen;
golden reicht sie ihm die kette dar,
und er will ihr eine schale reichen,
silbern, künstlich, wie nicht eine war.
GÖTHE 1, 222 *Weim. ausg.;*

sie wechseln von nun an
wie der freund mit dem freund traulich die becher des mahls.
SCHILLER 11, 73 (*deutsche treue*).

die waffen, die kleider wechseln:

so lasz uns drauf
die waffen wechseln, dasz auch andern kund
die väterliche gastbefreundung sey!
BÜRGER 172ᵃ (*Il.* 7 307);

jetzt ward Glaukos erreget von Zeus, dasz er ohne besinnung gegen den held Diomedes die rüstungen, goldne mit ehrnen, wechselte, hundert farren sie werth, neun farren die andern
VOSS *Ilias* 6, 236;

Laertes verwundet den Hamlet; drauf wechseln sie in der hitze des gefechts die rapiere und Hamlet verwundet den Laertes *Shakespeare* 8, 357 (*Hamlet* 5, 2); das ich mit im kleyder wächszlet und mich hiesz für den dörthin fůren BOLTZ *Terenz deutsch* 44ᵇ (*Eunuchus* 3, 5); weil wir beyde einander gantz ähnlich sind, wird uns niemand kennen, wann wir unsere kleider wechseln *medizin. maulaffe* 242; um das alles leichter zu üben, liebte sie mit den knaben die kleider zu wechseln GÖTHE 23, 274;

noch eins. wir werden hier die kleider wechseln;
in einer viertelstunde führst du Agnes
in männerkleidern heim.
H. v. KLEIST 1, 141 (*fam. Schroff.* 5, 1) *E. Schmidt.*

γ) daran schlieszt sich die rolle, den platz wechseln *u. ä.:*

o hülfe, hülfe! schreyt das schnellgewarnte weib,
und wechselt stracks mit Hüon's ihre rolle,
stellt sich, als kämpfte sie um ihren eignen leib
mit einem wüthenden, der sie entehren wolle.
WIELAND 23, 265 (*Oberon* 12, 22, 6);

der pabst musz pabst seyn, ... der fürst fürst, ... nur wenn sie ihre rollen wechseln, oder zusammenflicken, ... werden sie im handeln und in der geschichte unerträglich KLINGER 11, 56; sie wechseln blosz um des regens willen ihre plätze H. v. KLEIST 2, 222 (*Käth. v. Heilbr.* 2, 7) *E. Schmidt;* wenn sich zwei körper verbinden sollen, so müszen ihre theilchen leicht beweglich seyn, d. h. ihren platz wechseln können LIEBIG *handb. d. chemie* 1, 46;

die bösen haben himmel, die guten hier die hölle;
gut, warte bisz dort oben! da wechselt man die stelle.
v. LOGAU 2, 1, 55 (*s.* 239 *Eitner*);

er selbst hat sich schon in kapuciners-kutte zu ihm geschlichen, und die person mit ihm wechseln wollen SCHILLER 2, 88 (*räuber* 2, 3);

und weil doch alles sich gewandelt, menschen
mit thieren die natur gewechselt, wechsle
denn auch das weib die ihrige — verdränge
das kleinod liebe.
H. v. KLEIST 1, 14 (*fam. Schroffenst.* 1, 1) *E. Schmidt.*

δ) eingebürgert ist namentlich das seit dem 17. jahrh. vorkommende worte (*ungewöhnlich* wörter PRÄTORIUS *winterflucht d. sommervögel* 34) wechseln, *auch* ein wort wechseln (*schon mhd.* wehsel *und* wehselunge *von worten*): dieser mensch, mit welchem ich gleichwol zeit meines lebens auch das geringst wohrt nicht gewechselt RIST *das friedewünschende Teutschland* 16; inzwischen wir viel worte hierüber wechselten ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 3, 181; heute beehren sie (*die fürsten*) uns mit ihrem vertrauen, ... und morgen sind wir ihnen wieder so fremd, als hätten sie nie ein wort mit uns gewechselt LESSING 2, 126 (*Emilia Galotti* 1, 6); und so wechseln wir worte, sind müszig, verrathen ihn GÖTHE 8, 277 (*Egmont* 5) *Weim. ausg.;*

der worte sind genug gewechselt,
laszt mich auch endlich thaten sehn.
14, 15 (*Faust* I, 214);

ich vergesse keinen
mit dem ich einmal worte hab' gewechselt.
SCHILLER 12, 297 (*Wallenst. tod* 3, 12);

weil sich die fürsten gütlich besprechen
wollen auch wir jezt worte des friedens
harmlos wechseln mit ruhigem blut.
14, 22 (*braut v. Mess.* 1, 3).

oft mit dem nebensinn 'streiten':

geschlagen bin ich, wenn ein weib mich anfällt,
ich kann mit dem geschlecht nicht worte wechseln
SCHILLER 12, 227 *anm.* (*Wallenst. tod* 1, 7);

sie giebet flucht, musz fluchen,
sie wechselt wort um wort.
RACHEL *sat. ged.* 20 *neudr.*

mit adjectiven verbunden: nachdem sie einige harte worte gewechselt hatten LUDWIG 2402

also standen sie beid', und wechselten heftige worte.
VOSS *Odyssee* 3, 148;

glatte worte wechseln
ist meines amts nicht.
Z. WERNER *Martin Luther* 32;

lasz uns nicht lang vergebliche worte wechseln GÖTHE 8, 275 (*Egmont* 5) *Weim. ausg.;* denn wir wandern, ... halten uns auf und wechseln gern ein freundliches wort mit den leuten H. v. KLEIST 5, 228 *E. Schmidt;* kann ich bei freundlichen ... leuten wohnen, mit denen in langen abendstunden ein kluges wort zu wechseln ist CASTELLI 10, 77. *weniger üblich ist* reden (rede), gespräche wechseln *u. ä.:* sie (*hatten*) so lange hiervon reden gewechselt S. v. BIRKEN *forts. d. Pegnitz-schäferey* 63; Aspasia bei tische mit Sokrates und einem andern philosophen rede wechselnd GÖTHE 49, 140 *Weim. ausg.;* wie

. . . ich vor dir stand, und wie wir rede wechselten BETTINE *briefe* 2, 232; die männer rauchten steif und ernsthaft und wechselten nur zuweilen kurze reden FREYTAG 13, 146; ich wil zwar diesen edelmann dieses discurs halben, welchen er mit seinem pfarrer gewechselt, nicht unter die heiligen im calender setzen SCHUPP *schriften* 242; nach altem brauch gute sinnreiche und liebliche gespräch und rätzeln von den gästen gewechselt wurden DANNHAWER *catechismusmilch* 1, 394; indem mit dem gaste gespräche mancherlei art gewechselt wurden TIECK 12, 18; durch die fremde fragen und unvermutete antworten, die sie gegen einander wechselten, kame es endlich heraus ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 2, 271; ich hielt diesz für eine blosze redeformel und artigkeit, wie reisende wohl oft zu wechseln pflegen STIFTER *werke* 3, 190; viele kinder, war eine göttliche segnung des alten testaments, und ein wunsch, den gute freunde gegen einander wechselten v. HIPPEL *über die ehe* 57; was gesellschafft und ansprache hat man auff dem dorff, als mit einem groben baurenrülpen einen grusz zu wechslen HARSDÖRFFER *d. teutsche secretarius* 1, G g 2ᵇ; die saltner riefen ihn an, als er durch gassen und fuszpfade hinaufstieg. er wechselte das zeichen mit ihnen HEYSE *nov.* 2, 339; Odo ritt vor und wechselte mit ihnen (*den alten des dorfes*) alte sprüche, welche den freien am walde eigen waren FREYTAG 9, 112;

beide könnten wir zwar noch mancherlei schmähungen wechseln.
BÜRGER 233ᵃ (*Il.* 7, 245);

man schwatzte mit freiheit, trank gesundheiten, wechselte scherz um scherz GÖTHE 33, 216 *Weim. ausg.*; da müssen sie, anstatt ewige spöttereien unter einander zu wechseln, sich einander aus einem höhern gesichtspuncte ansehen 41, II, 230; genieszt dieses schönen augenblicks und wechselt die gelübde der zärtlichsten liebe! IFFLAND 1, 136 (*verbrechen a. ehrsucht* 1, 7);

ob hier wohl schon geständnisse geschehen,
gewechselt mögen worden sein?
SCHILLER 5, I, 128 (*Dom Carlos* 2, 10);

er fühlte sich hier gleichsam in die höhere geisterwelt versetzt, . . . weil er jemanden fand, mit dem er sich verstehn, und gedanken gegen gedanken wechseln konnte MORITZ *Ant. Reiser* 125, 6 *neudr.*; da denk ich mit verschlossenen augen . . . mit dir lächelnd des herzens meinung zu wechseln BETTINE *briefe* 2, 104;

lasz von mund zu mund
geheimes wie gewöhnliches uns wechseln.
GÖTHE 9, 199 (*Romeo* 507) *Weim. ausg.*,

mit professor Schelver lieszen sich gar schöne betrachtungen wechseln (*in Jena*) 35, 255;

indem ich ohne scheu, frey vom gedränge
des hofes, müszig geh, erbauliche gesänge
mit dir itzt wechseln darf.
v. CANITZ *ged.* 126;

der Musen chor
von holder stimme wechselte gesang.
BÜRGER 149ᵇ (*Il.* 2, 852).

ε) *ebenso allgemein ist das seit derselben zeit übliche* briefe wechseln (KRÄMER 1214): weil der . . . legatus . . . mit hochgedachtem herren marggrafen viele briefe wechselte MICRAELIUS *Pommerland* 5, 359; dessen und des königs zu Schweden brieffe, so sie nach gemachtem friedenschlusz zu Lübeck miteinander gewechselt v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 1, 1; indessen konnte ich der angenehmen jungfer nicht vergessen, sondern wechselte beständig briefe mit ihr CH. WEISE *drey klügsten leute* 214; deines vaters verbot, briefe mit mir zu wechseln LENZ 1, 29 *Tieck* (*hofmeister* 2, 5); wie er nun bald abreise und wir briefe mit einander wechseln wollen BRENTANO 5, 292. *darnach auch* nachrichten, schreiben *usw.* wechseln: es ist so lange her, dasz wir keine nachrichten gewechselt GÖTHE *briefe* 28, 334 *Weim. ausg.*; weil aber der alte ein wunderlicher mann war . . ., als zerging die handlung nach vielen gewechselten schreiben v. SCHWEINICHEN *denkwürd.* 284 *Österley*; alle schriften, welche darüber gewechselt werden J. v. MÜLLER 4, 233; es würde nun nicht hierher gehören, die streitschriften aufzuführen, welche gewechselt, die argumente, welche von beiden seiten gebraucht worden RANKE 3, 59; kein student, der . . . von seinem jugendbruder abschied nimmt, und mit ihm das stammbuchblatt wechselt, schreibt einen vers von Isidor hinein IMMERMANN *Münchh.*² 1, 29.

ζ) *von der bethätigung feindlicher gesinnung.* kugeln wechseln (*schon im 17. jahrh. häufig*): ich bin anhähr kommen (*zum duell*) kugeln zu pfärde zu wächszeln ZESEN *Rosemund* 71 *neudr.*; in dem er zu Cölln mit einem vornehmen cavallier kugeln gewechselt und denselben erschossen hab SCHUPP *schriften* 254; mit dem leutenant kugeln zu wechseln oder zu rauffen *Simpl.* 1, 273, 28 *Kurz*; es war den ersten september früh um acht uhr, als das bombardement aufhörte, ob man gleich noch immerfort kugeln hinüber und herüber wechselte GÖTHE 33, 34 *Weim. ausg.* schüsse, hiebe *usw.* wechseln: zwei bataillone . . . wechselten die ganze nacht hindurch schüsse mit dem nahen feinde v. MOLTKE *schriften u. denkw.* 3, 277; Cromwell selbst . . . sei mit einem royalistischen führer in zweikampf gerathen, er habe mit ihm hieb und schusz gewechselt RANKE 16, 216;

derweil wir hieb' und stösze wechseln, kamen
stets mehr und mehr, und fochten miteinander.
Shakespeare 1, 14 (*Romeo u. Julia* 1, 1);

wär' ich gesinnt, wie ihr wohl heimlich denkt,
wir wechselten hier streiche längst statt worte.
v. EICHENDORFF 4, 233.

im älteren nhd. auch hellebarden, spiesze wechseln:

da wolten sie des feindes warten
und mit ihm wechseln die hellbarten.
Froschmeuseler X x 7ᵇ (III, 2, 7);

gegen einander stritten (*sie*) hart
und wechselten die spiesz darneben,
eim jeden galt es leib und leben.
SPRENG *Aeneis* 226ᵃ.

auch die haare wechseln (*vgl.* einander ins haar geraten *u. ä.*): waren so begirig mit den feinden die haar zu wechseln SCHÜTZ *hist. rer. pruss.* 6, G 4ᵃ.

η) *wendungen wie* liebe, hilfe wechseln *bleiben vereinzelt:*

si (*die Minne*) twanc die maget wolgeborn,
daz si ouch wehseln began
ir minne wider den man.
die gute frau, zeitschr. f. d. alt. 2, 130;

dasz man sie (*die jungfer*) listig zu bewegen,
nicht alles orts ihr geh entgegen
und wechsle lieb' und liebes-wort'.
geharnschte Venus 134 *neudr.*;

sieh das äuszre nur
von beiden an, das angesicht, den ton,
den blick, den tritt! es widerstrebt sich alles;
sie können ewig keine liebe wechseln.
GÖTHE 9, 171 (*Tasso* 3, 2);

die historie der freundschafft, die zwischen mir und Phidias gewechselt wird BODMER *discourse der mahlern* 1, 13 *Vetter*;

laszt uns vergebung wechseln, edler Hamlet!
mein tod und meines vaters komm' nicht über dich,
noch deiner über mich!
Shakespeare 3, 358 (*Hamlet* 5, 2);

in dem mein weinen nu, in dem nu meine brunst
einander ihre hilff zu wechslen nicht verneinen,
so leyd ich diso lieb, und lieb das layd umbsunst.
WECKHERLIN 1, 471 *Fischer*;

so wollen wir unsere gaben gegen einander wechselen und in einen grund einführen JAC. BÖHME 6, 165.

c) wechseln *ist auch üblich geblieben, wenn nicht ein austausch zwischen zwei personen oder gruppen von personen stattfindet, sondern ein umtausch von dingen, die zum gebrauch der menschen dienen, menschlichen eigenschaften, verhältnissen usw., so dasz eines an die stelle des andern tritt* (*vgl. auch* mit etwas wechseln 4 *a α*). *die belege für diese gebrauchsweise setzen mit dem 16. jahrh. ein.*

α) kleider wechseln STIELER 2526:

so wechszletens ir wat an leyd.
H. SACHS 1, 392, 5 *Keller*;

und Saul wechselt (verwandelt MENTEL) seine kleider, und zog andere an 1. *Sam.* 28, 8; ich in voller karriere nach haus — wechsle die kleider SCHILLER 3, 379, 7 (*kab. u. l.* 1, 6); dieser konnte nur mit mühe ein besonderes stübchen gewinnen, wo er schnell seine kleider wechselte v. EICHENDORFF 2, 400; er hatte seinen anzug gewechselt, trug kurze beinkleider und stolpenstiefeln FREYTAG 4, 43. *ungewöhnlich* an etwas: sie . . . nahm

sich nicht die mühe, dasselbe (*kleid*), das sie frühmorgens trug, an ein besseres zu wechseln ZAHN *einsamkeit* 263. wäsche wechseln:

doch da ich, schwitzend durch und durch,
mein hemd zu wechseln, laufe.
BLUMAUER *ged.* 202;

feine wäsche, die sogar viele gemeine menschen täglich wechseln ARCHENHOLTZ *England u. Italien* 1, 11, 412; leinzeuch wechselen KRAMER 260; ganz kleinen kindern aber musz man mit äuszerster behutsamkeit die beschmutzten oder durchnäszten windeln wechseln BREMSER *med. parömien* 266; leider hatte ich gleich des morgens nasse füsze bekommen und ging erst um 6 uhr zu hause, um stiefeln und strümpfe zu wechseln HEBBEL *tagebücher* 2, 353. *so auch absolut* wechseln: er hat nicht zu wechselen, er hat keinen wechsel darvon KRÄMER 1214; wer nur ein kleid hat, der kan nicht wechseln LUDWIG 2402; er wechselt dreymal bis viermal an manchem tage v. HIPPEL *lebensläufe* 1, 474; du hast an linnen ... so viel, dasz du täglich wechseln kannst STIFTER *werke* 3, 272; die vollständige stattliche sonntagstracht einer landfrau, mit mehreren stücken zum wechseln G. KELLER 5, 165.

β) sonst von dingen im gebrauch des menschen:

zwey schlanke starke jungen, die ...
die teller wechseln, trank und speise reichen.
RAMLER *fabellese* 3, 204;

der alte, grämliche bediente, der mir oft, wenn ich neben dem mädchen sasz, die teller gewechselt GRILLPARZER 8, 101; sie wechsele oben nachmittags bücher E. TH. A. HOFFMANN 14, 158 *Grisebach*,

dasselbig (*feldzeichen*) trug gantz offenbar,
für aller freund und feinde schar,
und wechsels nicht mit falschem muth,
wans glück im feld sich wenden thut.
RINGWALD *lauter warheit* (1598) 46;

sie (*die landsknechte*) waren lohnkrieger auf zeit und gewöhnten sich bald, die fahnen zu wechseln und nicht für eine idee zu kämpfen, sondern für eigenen vortheil und beute FREYTAG 20, 22 (*bilder* 3, 1); ein segel, eine raa wechseln v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 839[a].

γ) von trank und speise:

wein aus Burgund, wein von der Mosel strande,
einheimschen wein, wein aus dem Frankenlande,
die wechs'l ich täglich mit bedacht,
weil wechseln alles süszer macht. LESSING 1, 82;

(*sie*) weisz mit jeglichem tage die speisen
klug zu wechseln.
GÖTHE 1, 303 (2. *epistel* 134) *Weim. ausg.*

δ) pferde wechseln:

der täglich zwey mahl pferde wechselt.
S. v. BIRKEN *ostländ. lorbeerhäyn* 6;

sie hatten, so viel möglich, die landstraszen vermieden, und nur, auf abgelegenen vorwerkern, pferde, die schon für sie bestellt waren, gewechselt NICOLAI *Seb. Nothanker* 2, 188; endlich sasz ich im wagen und fuhr über Jena nach Kahle. in Jena wurden pferde gewechselt GRILLPARZER 10, 179.

ε) von personen: weil sie (*Helena*) doch ohnedem ihre männer gern wechseln mag GOTTSCHED *crit. dichtkunst* 37 *anm.* 90; dasz ich die liebhaber wechsle? damit wechseln wir mädchen wie mit unsern kleidern BAUERNFELD 1, 80 (*leichtsinn aus liebe* 2, 2); frauenzimmer wechselt man nicht so leicht wie ein paar handschuh BÄUERLE *kom. theater* 1, 51 (*freund i. d. noth* 1, 20); die person der fürsten habe man oft gewechselt, niemals aber die würde RANKE 17, 169;

er (*gott*) läst ein königreich und ändert nur das haus,
wie itzund Spanien nur wechselt die personen.
BESSER *schriften* 1, 85;

dreimal wechselte Granvella seinen herrn, und dreimal gelang es ihm die höchste gunst zu ersteigen SCHILLER 7, 102; aber der hund, der sich von der kette losreiszt, bleibt immer hund, er wechselt nur den herrn BÖRNE (1829*ff.*) 10, 8; es erschien z. b. in Breslau auffallend, wie schnell die häuser ... ihre besitzer wechselten FREYTAG 20, 309; dasz sich alle dienstleute mehr oder minder nach ihm bildeten ... wie das wohl in allen häusern geschieht, wo die dienenden nicht oft gewechselt werden TIECK *novellen* (1854) 12, 227; drei stunden vor mitternacht regt sich der hahn, und die wache wird gewechselt BRENTANO 5, 88. wechseln *von personen absolut gebraucht:* vil leichter und sicherer .. weder wann man alle jar hete wexlen sollen (*die röm. pfleger der provinzen*) v. BRANDIS *gesch. d. landeshauptleute v. Tirol* 4; so bald er (*der hausvater*) seine (*des fremden*) stelle mit einem bekannten wiederum ersetzen kan, so wechsele er ungezweifelt v. HOHBERG *Georgica* 1, 98; oft muszte mein vater im jahre dreimal (*mit hauslehrern*) wechseln BAHRDT *gesch. s. lebens* 1, 38;

aber du hast gewisz auch erfahren, wie sehr das gesinde
bald durch leichtsinn und bald durch untreu plaget die hausfrau,
immer sie nöthigt zu wechseln und fehler um fehler zu tauschen.
GÖTHE 50, 246 (*Herm. u. Dor.* 7, 63);

er (*der bescheidene liebhaber*) wechselte in aller ehrbarkeit und wählte bald diese, bald jene zum ziel seiner gedanken G. KELLER 5, 116.

ζ) vom körper und seinen theilen:

noch mehr! du (*der verwandelte centaur*) darfst in jahresfrist,
so fuhr er fort, den körper wechseln,
wenn huf und schweif dir lieber ist.
PFEFFEL *poet. versuche* 9, 38;

zähne wechselen KRAMER *holl.-d.* 523;

zu beachten
wohin natur strebt, ob zur rindes art,
für lebenszeit das (*an der stirn gewachsene*) horn, ob die prinzesz
es wie der hirsch mit jedem jahre wechselt.
TIECK 3, 383 (*Fortunat* II, 3, 7);

wir götter
werden alt wie papageien,
und wir mausern nur und wechseln
auch wie diese das gefieder.
HEINE 1, 388 *Elster*;

die schlange wechselt die haut. *übertragen:* das herz wechseln:

Silane wechselt ja durch ehbruch hertz und gunst,
so oft ihr hurenbett erkaltet von der brunst.
v. LOHENSTEIN *Agrippina* 10.

η) den ort, das land *u. dgl.* wechseln (*wenn als 'aufenthalt' zu nehmen, in die folg. kategorie übergehend*): bleyb ym lande, wone wo du bist, wechsel odder wandel umb yhrent willen nicht deine wonung odder land LUTHER 19, 555, 9 *Weim. ausg.*; Christus ... leret dich nicht von leuten lauffen noch die stet wechseln 32, 371, 19;

denn es werden gute geister schweben über seinem (*des dichters*) wort,
wenn es geht von mund zu munde, wenn es wechselt ort um ort!
PLATEN 272 (*verh. gabel* 4);

(*die person*) befinde sich anders und wieder anders, sobald sie nur den boden wechsele GÖTHE 25, 291 *Weim. ausg.*; indem sie ... mit ihren roszheerden wohn- und weideplätze wechselten MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 272; viermal wechselte er wohlgemuth sein vaterland TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 82; zur rechten zeit weisz er den schauplatz zu wechseln *hist. u. pol. aufsätze* 1, 45;

wie ein kranker bang sein lager wechselt.
GÖTHE 11, 27 (*Elpenor* 583);

reisen wechselt das gestirn,
aber weder kopf noch hirn. BINDER 162;

rathen im gute freund, er sol spatzieren ziehen und die lufft wechseln und sich bewegen seiner gesundheit halber MATHESIUS *historie d. Luthers* 74, 10 *Lösche;* gaben für, sie wolten den lufft wechseln NIGRINUS *papist. inquis.* 534. *gegenden* wechseln *'von einer zur anderen übergehen':* ich wechselte die schluchten bergauf, bergab, und trabte ... an dem englischen wagen fürbasz SEUME 71; es war zeit die bergflanke zu wechseln H. v. BARTH *aus den nördl. kalkalpen* 245; *vgl.* wechseln 8 *vom wildpret.* den zug wechseln, *in einen anderen einsteigen.* die partei wechseln, *sich einer andern anschlieszen. in einer volksthümlichen redensart vom leben:*

der kathol'sche pfarrer hat's zeitliche gewechselt (*ist gestorben*).
KORTUM *Jobsiade* 2, 114.

ϑ) in bestimmten fällen bezeichnet wechseln *eine körperliche bewegung. theile des körpers* wechseln: wie sie hin und wider trettlen, ein fusz für den andern wechszlen

GUARINONIUS *greuel d. verwüstung* 1239; also solle man die ohren an einem rosz besichtigen, nit allein wie sie ime stehen, sondern auch wie es dieselben fürt und wechszlet (*abwechselnd bewegt*) HÖRWART VON HOHENBURG *von der . . . ritterl. kunst der reiterei* (1581) 4ᵃ; man wechselt die hände (*beim tanz*) STEPHANIE d. j. *singspiele* 50, 16;

mit leichtem anstand wechseln sie die glieder.
GÖTHE 16, 221 *Weim. ausg.*

ι) ein taschentuch wechseln *'an verschiedenen stellen gebrauchen'*: ein taschentuch muszte schon an allen enden gewechselt worden sein, so feucht war es schon von dem jammer der zerknirschung GUTZKOW *zauberer v. Rom* 4, 161.

d) *das zweite, das durch wechsel an die stelle des ersten tritt, kann auch nicht als etwas völlig neues erscheinen, sondern als eine fortsetzung oder umwandlung desselben angesehen werden*, wechseln *nähert sich so der bedeutung 'verändern'. so schon oft bei* NOTKER: also Socrates neheinêst sîn analutte newehselôta 1, 22, 2 (*Boethius* 1, 10) *Piper;* sô wehselôt er sînen lîb (*mutabit igitur mores*) 1, 288, 4 (*Boethius* 4, 46); des antwurto ih . . . dih wola mugen wehselôn dînen willen (*deflectere propositum tuum*) 1, 360, 10 (*Boethius* 5, 45); diu zeichin unde zîte des jâris habint kereccha unde gewissa vart, unde dia newehselont sia nieht 1, 614, 19 (*de syllogismis* 14). *im nhd. tritt diese auffassung oft hervor; sie zeigt sich bes. bei angeschlossener bestimmung:* verbarg sie hinterlistig ihren zorn, wechselte die laute stimme ins zarte FREYTAG 17, 340.

α) die farbe wechseln, *besonders von der gesichtsfarbe:*

komm vetter, kannst du zittern, farbe wechseln?
Shakespeare 9, 117 (*Rich. III.* 3, 5);

sie hatte ihre farbe gewechselt, als der name genannt wurde, und das klopfende herz hob ihren busen v. MOLTKE 1, 89. farben wechseln *'ineinander übergehen lassen'*: seine (*des wurms*) flügel sind grünlichtes gold und wechseln prächtig die hellen farben des regenbogens S. GESZNER 1, 112; GÖTHE *briefe* 34, 157 *Weim. ausg.*;

in des himmels tausendförm'gen wolken,
die luftig, farben wechselnd, oben schwammen.
BRENTANO 2, 285.

übertragen: Carbo hatte inzwischen die farbe gewechselt und war jetzt eifriger aristokrat MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 102. das licht:

schon dreymahl wechselte der tag sein herbstlich licht,
seit diese freystatt sie in ihrem schoosze heget.
WIELAND 23, 90 (*Oberon* 8, 33, 1).

die stimme wechseln *bes. 'männliche stimme bekommen'*. die miene wechseln: vielleicht fühlt er gar nichts bey seiner freundlichkeit, wechselt minen, wie andre kleider wechseln KNIGGE *umgang mit menschen* 3, 8. gestalt, form wechseln:

sey Proteus, wechsle die gestalten,
und lasz dich unter keiner halten.
SEUME *ged.* 131;

ihr wolken, die ihr bunt den himmel säumet,
aufsteigt, gestalten wechselt und vergehet!
UHLAND *ged.* (1898) 1, 343;

die wolken drängten sich wie wilde heere,
gestalt und stellung wechselnd in dem streite.
BETTINE *Cl. Brentanos frühlingskranz* 59;

die deutsche tracht, die ein halbes jahrtausend still gestanden, beginnt . . . ihre formen immer rascher zu wechseln NITZSCH *d. studien* 192.

β) sein wesen, den sinn, den glauben wechseln: wenn gott gleych tzuliesz, das eyner mocht seyn weszen wechszlen, nach allem seynem willen LUTHER 10, 1, 1, 314, 16 *Weim. ausg.;* dauchte es mich gar sehr gegen die groszmut gehandelt zu seyn solcher gestalt sinn zu wechslen ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 2, 1198; es ist . . . ein factum, dasz man die religion nach dem curs wechselt SCHLEIERMACHER I, 5, 13;

doch um sie sein zu nennen soll der bräutigam
den glauben wechseln. PLATEN 274 (*verh. gabel* 5).

die meinung wechseln: sondern nur meynungen haben, die sie wechseln, wegwerfen, wieder aufnehmen, ohne es selbst zu wissen KOTZEBUE *dram. werke* 18, 287; denn ich habe meine ansicht seit den sechs monaten nicht gewechselt v. BISMARCK *ged. u. erinn.* 1, 49 *volksausg.;* Ludwig . . . trieb alle gelehrten, prediger und beamten, welche ihre überzeugungen nicht wie kleider von heute auf morgen wechseln wollten, aus ihren stellen und aus dem lande SCHLOSSER *weltg.* 14, 56. den namen wechseln: nur den namen hatte sie gewechselt, sonst schien alles beim alten geblieben zu sein v. POLENZ *Grabenhäger* 1, 20.

γ) *sind zwei sich verändernde dinge genannt, so kann sich die bedeutung 'vertauschen' einstellen:* bey dem aufrechten gang des menschen wechseln die ausdrücke vorn und hinten, oben und unten ihre bedeutung GÖTHE *naturw. schr.* 6, 428 *Weim. ausg.*

2) *die bedeutung 'verändern' bleibt im allgemeinen auf den fall beschränkt, dasz das, was jemand eigen ist, oder wovon er gebrauch macht, durch etwas anderes von gleicher art ersetzt wird. ansätze zu einer erweiterung des transitiven gebrauchs von* wechseln *treten besonders bei* NOTKER *auf. hier bezeichnet es auch veränderungen, die bei fremden dingen hervorgerufen werden, wofür sonst in der alten sprache* wandeln *gebraucht wird (das seinerseits in die gebrauchssphäre von* wechseln *übergreift oben sp.* 1628): *stabilisque manens das cuncta moveri,* unde selbo stâtêr, alliu ding werbest unde wehselôst 1, 176, 25 (*Boethius* 3, 71) *Piper;* christiani danchont sus Christo, daz er siê gewehselot habet 2, 226, 17 (*ps.* 59, 3); hinnan ist warazetuônne in sancto evangelio wiêo der besuochare (*temptator*) disen sin wehselota 2, 386, 17 (*ps.* 90, 12); er habet siû gestâtet iêmer unde in êwa, werde ouh himel unde erda gewehsalot 2, 602, 26 (*ps.* 148, 6). *das durch die umwandlung erreichte ergebnis kann mit* in *oder* zu *angereiht werden:* Christus . . . habet manchunne gewehselot fone finstri ze liêhti, fone scalcheit in diê frihalsi gotes chindo 2, 309, 4 (*ps.* 76, 11); diser psalmus umbe die gesungener, diê in daz pezzera gewehselot werdent (*inmutabuntur*) 2, 328, 11 (*ps.* 79, 1). *in der späteren sprache hat das sehr wenig nachfolge gefunden. vereinzelt tritt die bedeutung 'gut machen'* (*vgl.* wandeln *sp.* 1628) *auf:*

liebe, in guote einvaldic,
wehsel mir diu leit,
hab s' in hoherm muote, des bistu gewaldic,
so wirt dir merer muot ze namen geseit.
minnesinger 2, 262ᵃ *Hagen;*

denn das frantzösisch fuszvolck, gleich als ob das glück den schaden wechseln wolte, dadurch weit und breit zerstreuet und zerknütscht ward H. KLEE *berümter leudt leben* (1589) 2, 50;

gedencke, dasz gott oft gar schnel in einem tag
die zeit verändern kan, und wechselen alle plag'
LINDENBORN *Diogenes* 1, 143.

dichterisch frei 'wechselnd gestalten' (*vgl.* wechseltanz):

schön ist er wirklich (*der kranz*) . . . es wechseln die schönsten kinder Florens um ihn, bunt und gefällig, den tanz.
GÖTHE 1, 274 *Weim. ausg.*

wechseln in etwas:

der saft, der in sich hat geheimen gifft verborgen
und wechselt bey ihr (*Angelika*) gantz in hasz die liebessorgen.
D. v. d. WERDER *ras. Roland* 25.

3) *ein reflexives* sich wechseln *kommt bis ins* 18. *jahrh. zuweilen vor.*

a) *wechselseitig sein, von einem zum andern gehen:*

ei wie wol diu sêl ist geêret,
diu sich ze gote alsô kêret . . .
sô wehselt sich ir zweier gir,
sie ist in im und er in ir.
ei welh ein sûezin wehselunge
wirt von ir zweier gerunge!
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 4190 *Weinhold*

die wile dit gespreche
an maniger underbreche
sich zu wechse(l)ne plach.
Passional 100, 58 *Hahn.*

b) *sich abwechseln:* die selben (*wächter*) sûlent sich all manot wichslen, daz ie zwey ein manot in der meren stat gon sûlent und den andern manot in der minren stat *Zürcher stadtbücher* 1, 195 *Zeller-Werdmüller;*

müh wechsle sich mit ruh! man musz die arbeit kürzen
S. v. BIRKEN *ostländ. lorbeerhayn* 121;

hier sich wechseln leid und freude,
dunkel folget nach dem licht.
derselbe, Fischer-Tümpels kirchenlied 5, 35⁴;

nun, ihr Musen, genug! vergebens strebt ihr zu schildern,
wie sich jammer und glück wechseln in liebender brust.
GÖTHE 1, 271 (*Alexis u. Dora* 156) *Weim. ausg.*

c) *sich verändern. nicht selten bei* NOTKER: *tu putas fortunam erga te esse mutatam,* tû wânest sih diu fortuna habe wider dih kewehselôt 1, 54, 4 (*Boethius* 2, 4) *Piper;* taz tir wirdet, taz zegât ouh unde wehselôt sih, tiâ wîla ig werêt 1, 279, 28 (*Boethius* 4, 41). *später:*

der welte schancz ist wunderlich,
alle tag so wechselt sy sich,
wyers yelangk so lenger.
H. V. NEUSTADT *Apollonius* 2 *Singer;*

alle dinge wechseln sich, die vor diesem herrn waren,
sind ietzund gar erbar volck. LOGAU 3, 10, 56;

wenn sich des schicksals loose wechseln.
HERDER 28, 370 *Suphan;*

wann die gestalt verfallen . . . wann sich das glück wechselt und verkleidet, so verschwindet auch die liebe DANNHAWER *catechismusmilch* 2, 27; sich wechseln *beim bergbau s. u. 7 d. von personen:* so einer panzeun hat gehabt und vor alter zeint hat, sich aber an andere ort hat gewechslet (*var.:* sich aber der orth hat gewechslet), das er nun in demselben feld nichts mehr hat *österr. weisth.* 1, 147, 17 (1694). *unpersönlich:*

denn in der welt überhaupt wechselts sich,
besonders in unsern tagen, gar wunderlich.
KORTUM *Jobsiade* 3, 2.

4) *wie das eine reflexive* wechseln (3 *b*), *so geht auch das intransitive zunächst auf* wechsel *'aufeinanderfolge von dingen, von denen eins an die stelle des andern tritt', daneben auch auf* wechsel *'tausch', zurück. der intransitive gebrauch hat sich erst in der neueren zeit entwickelt. aus dem ahd. gehört aber schon die glosse alternent,* wehselont STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 246, 7 (wesilont 245, 57) *hierher. mhd. belege liegen nicht vor (doch vgl. alternare,* wiszlen DIEFENBACH *gl.* 26° *aus einem glossar nd. ursprungs), auch im* 16. *und* 17. *jahrh. sind sie noch selten, erst von der mitte des* 18. *jahrh. an werden sie häufiger.* STIELER, LUDWIG *und* STEINBACH *geben beispiele für den intransitiven gebrauch, während ihn* ADELUNG *als 'nur noch selten' bezeichnet; in wirklichkeit hatte er zu seiner zeit noch keinen groszen umfang gewonnen.*

a) am weitesten zurückverfolgen läszt sich mit etwas wechseln, *das schon im* 16. *jahrh. vorkommt.*

α) es mit etwas anderem vertauschen, eins für das andere eintreten lassen, einen wechsel damit vornehmen (neben wechseln *mit dem acc. stehend, das aber da ausschlieszlich zulässig ist, wo von organischer veränderung die rede ist, z. b.* die zähne wechseln). mit dem fusz wechseln:

steh du nur auff eim fûsz allein,
dasz allweg rûhen mög ein bein.
dann brauch den rechten, dann den lincken,
und steh als wolst du nider sincken,
und wechsel also immer mit,
wie mit den bälgen thon die schmidt.
SCHEIT *Grobianus* 450 *neudr.;*

oft wechselt mit dem fusz der lieb' entbrannte.
GRIES *Bojardo's verliebter Roland* 1, 14.

mit den ohren (*vgl.* 1 *c ϑ*): also auch wann ein pferdt mit den ohren wechszlet . . . so gib gut achtung FAYSER *Hippokomika* (1623) 159. mit kleidern: mit ihren müdern wechselt sie (*die magd*) wie der krumpschnabel mit den federn ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 1, 669; wir wechseln ja so oft als möglich mit kleidungsstücken HEINE 3, 33 *Elster;* die ihr mit euren kleidern zu wechseln vergeszt und den bart um einige tage zu lang stehen laszt GUTZKOW (1872 *ff.*) 6, 347. mit geschäften *usw.:* oft meynt man den geschäften entsagt zu haben, und man hat nur damit gewechselt BODE *Montaigne* 2, 175; jede halbe stunde wurde mit dem gegenstande gewechselt G. KELLER 1, 90; wenn ich so recht eigentlich zur lust reise, so halte ich mir die ganze welt mit ihren erfreulichen zufällen offen . . . dient es mir, so wechsele ich auch mit meinem namen TIECK *novellen* (1852) 1, 169. *mit personen* wechseln:

und mich soll nur ein artig kind,
wenn mehrere zu finden sind,
durch süszen zwang geprieszner liebe binden? . . .
nein, nein, ich folge meinem brauch,
mit artgen kindern wechs'l ich auch.
LESSING 1, 82;

wenn er seine diener so wählt und so mit ihnen wechselt, dasz das vorherrschen dieser oder jener einseitigkeit nur vorübergehend erscheinen kann SCHLEIERMACHER *zur philosophie* 3, 55; sonst wechseln wir nur mit tyrannen, und gewinnen nichts, so schön der anstrich immer sein mag G. FORSTER *schriften* 7, 198; sie wechselte viel mit ihren oberkellnern GUTZKOW *zauberer von Rom* 3, 165. *im* 16. *jahrh.* mit etwas wechseln *'damit beliebig umgehen':* also aber mit worten wechseln und spielen, höret nicht christen . . ., sondern spitzknechten und lotterbuffen zu J. JONAS *bei* LUTHER 18, 638 *anm. Weim. ausg.;* als stünd es inn unser gewalt damit (*mit der ehe*) zu faren, wechseln und wandeln wie wir wolten 32, 378, 8 (*von gauklerkünsten hergenommen? vgl. auch* 34, 1, 413, 19 *und* 447, 30).

β) als bedeutung kann sich auch 'einen tausch vornehmen, wechselseitig austauschen' entwickeln: wollen wir mit unsern hüten wechseln? LUDWIG 2402; (*alle waren*) so damit bekannt geworden, dasz sie sämmtlich gar leicht mit den rollen hätten wechseln können GÖTHE 22, 213 *Weim. ausg.;*

o schicksal! wechsle leicht nur mit den loosen:
den dichter führe wieder zu der schönen,
die lieder mögen mit dem bilde kosen!
UHLAND *ged.* (1898) 1, 111.

γ) mit zwei dingen wechseln *'wiederholt eins an die stelle des andern treten lassen':*

sclaven auf den ruderbäncken
wechseln doch mit müh und ruh,
disz mein unaufhörlich kräncken
läst mir keinen schlummer zu.
GÜNTHER *ged.* 181;

noch immer wechselst du mit ernst und scherz.
GÖTHE 11, 321 (*Erwin u. Elmire* 712) *Weim. ausg.;*

sie wechselt im herzen mit einer übertriebenen ehrfurcht vor diesen geputzten herrschaften und einer erzwungenen verachtung aller höhern stände TIECK *novellen* (1854) 12, 116; (*eine unterredung*) bei der ich mit schmeichelnder liebenswürdigkeit und klotziger grobheit wechselte V. BISMARCK *briefe an s. braut u. gattin* 71.

δ) 'wechsel zwischen zwei dingen zeigen':

sein (*des landmanns*) leben wechselt nicht mit lachen und mit thränen,
mit banger finsternisz und schimmerreichen scenen.
UZ *werke* 221 *neudr.;*

ist's lieb'? ist's hasz? die glühend uns umwinden,
mit schmerz und freuden wechselnd ungeheuer.
GÖTHE 15, 7 (*Faust* II, 4712).

ε) im wechsel mit etwas anderem stehen, (*wiederholt oder einmalig*) *an seine stelle treten:*

da der kummer stets im lieben antheil nimmt,
so sey er leicht und kurtz und wechsle mit dem seegen.
GÜNTHER *ged.* 787;

wechselt lieblich, ihr trompeten,
mit dem thone sanffter flöthen.
PICANDER 1, 77;

wechseln nicht die trüben zeiten
mit vergnügten ewigkeiten?
dort (*im himmel*) ist immer sonnenschein.
SCHMOLCKE 1, 747;

wechseln chöre mit chören.
KLOPSTOCK *oden* 1, 102 *Muncker;*

hoher gesang wechsle mit zartem ton.
HERDER 27, 46 *Suphan;*

und schnell und unbegreiflich schnelle
dreht sich umher der erde pracht;
es wechselt paradieses-helle
mit tiefer schauervoller nacht.
GÖTHE 14, 19 (*Faust* I, 253) *Weim. ausg.;*

regen wechsle mit sonnenschein!
SCHILLER 13, 6 (*Macbeth* 1, 1);

die stille, die bald mit fürchterlichem tumulte wechseln wird S. GESZNER (1778) 2, 90; in der natur ist alles mit allem verbunden; alles durchkreutzt sich, alles wechselt mit allem, alles verändert sich eines in das andere LESSING 7, 316; scherz wechselte mit ernst in den erzählungen der novellisten V. GAUDY 13, 11; ich fühle plötzlich den sonnenschein mit einem kühlen schatten wechseln STORM 1, 59. *von personen 'sich mit jemand ablösen':* wann der landesherr an eine guarnison kommt, musz allein das älteste regiment, sonder mit den andern zu wechseln, die wache vor denselben geben V. FLEMING *vollk. teutsche soldat* 420; welcher mensch von vernunft

würde nicht nach der distinkzion geizen, mit seinem landesherrn an einem dritten orte zu wechseln? SCHILLER 3, 384 (*kab. u. liebe* 1, 7). *an stelle eines zeitlichen nacheinander kann auch ein räumliches nebeneinander bezeichnet sein (ursprünglich vom wechselnden standpunkt desjenigen, der einen raum durchschreitet)*:

lebende wechseln mit toden, der fusz
strauchelt über den leichnamen.
SCHILLER 1, 232;

sieh diesen gürtel an. wie reich, wie fein! . . .
es wechselt hier mit köstlichem topas
rubin, smaragd, sapphir und chrysopras.
PLATEN 204 (*schatz d. Rhamps.* 3);

fruchtbare hügel wechselten mit wohlbewässerten wiesengründen GÖTHE 24, 140 *Weim. ausg.;* alle muster (*auf den kleidern*) zeigten sich genau, es mochte blosz hell und dunkel, oder beides mit farbe, oder farbe mit farbe wechseln *naturwiss. schr.* 2, 110; im schönsten grün zerstreute ortschaften wechseln mit dunkelm schwarzholz und frischen saatfeldern in diesen schönen tälern NOVALIS 2, 64 *Minor.*

b) zwei (*oder* mehrere) dinge wechseln, *folgen abwechselnd auf einander:*

es wechselt flutt und epp'.
v. LOHENSTEIN 2 *Sophonisbe widmung;*

die welt ist voller unbestand, und wechselt plötzlich angst und freude
in grosz- in klein- in mittlern ständen, vornehmlich aber in der eh.
GÜNTHER *ged.* 427;

bald wechselten in meiner brust
betrachtung, andacht, lob und lust.
BROCKES 4, 65;

licht und schatten, wahn und witz
wechseln stets in seinem sitz.
DROLLINGER *ged.* 40;

verzweiflung, raserey,
boszhafte freud und angst dabey,
die wechselten in den gesichtern.
LICHTWER *äsop. fabeln* 94;

indem der schöpfer geordnet,
dasz, wie tag und nacht, auch arbeit und ruh bey den menschen
wechseln sollen. ZACHARIÄ 7, 67;

sonnenglut und frühlingsmilde,
streit und frieden wechselt hier.
HÖLDERLIN 1, 149 *Litzmann;*

ritterspiel und frohe tafel
wechseln unter lautem jubel.
HEINE 1, 43 *Elster;*

handlung und empfindung, zustand und bewegung wechseln (*in den gleichnissen Homers*) HERDER 3, 132 *Suphan;* (*der allmächtige*) der . . . läszt wechseln wind und regen FR. MÜLLER 1, 28; bläsze und feurige röthe wechselten auf seinem gesicht PFEFFEL *pros. versuche* 1, 97; ruhe und verlangen wechselten in ihm GÖTHE 21, 111 *Weim. ausg.;* bestimmte und unbestimmte gegenstände wechselten in seiner seele 22, 68. *von einem räumlichen nebeneinander:* lange noch konnte ich den Montblanc mit dem auge verfolgen, während hügel und thäler vor meinen blicken wechselten F. v. SCHLEGEL 6, 221; über das weite gefilde lagen dunkel und sonnenschein freundlich zusammen und wechselten und spielten durcheinander TIECK 8, 46; wenn schmale schwarze und weisze streifen auf einer tafel wechseln GÖTHE *naturwiss. schr.* 2, 238 *Weim. ausg.;* eine reihe kubisch zugehauener feldsteine und zwei reihen ziegel wechseln v. MOLTKE 1, 127.

c) wechseln, *wiederholt oder einmalig an die stelle eines andern treten, im wechsel auf einander folgen, kommt auch ohne angabe dessen, womit der wechsel geschieht, vor, doch ist dieser gebrauch viel weniger entwickelt.*

α) jemand wechselt: wir wollen wechseln oder umwechseln, *we will take turns* LUDWIG 2402; zween die in einem amt wechseln oder umwechseln *ebenda;* dann fiengen gegen mittag zuerst die schwächsten an zu speisen, sodann speiseten andere, und so wechselten sie alle stunden bis in die späte nacht ZIMMERMANN *über die ehe* 2, 352; er (*Karl*) that wunder vor den augen der armee. fünf regimenter muszten neben ihm wechseln, er stand SCHILLER 2, 69 (*räuber* 2, 2 *schausp.*);

daneben wohnt die fromme pilgerschaar,
sie wechseln, gehend, kommend, jahr für jahr.
GÖTHE 3, 133 *Weim. ausg.;*

es wechseln die geschlechter, die sage bleibt sich treu.
v. CHAMISSO 3, 309.

vereinzelt als 'tauschen':

Bacchus. bruder, hier um dein brust
wirf diesz fell voll bunter flocken!
Amor. bind' die ros' in deine locken!
beyde. wechseln lasz uns heut in lust!
FR. MÜLLER 2, 347.

β) etwas wechselt: unter dem lesen wechselten die schnellsten gedanken in seiner seele GÖTHE 23, 83; solche vermuthungen wechselten hin und her 24, 208; in mir wechseln so mancherley gefühle — dasz meine kraft erliegt! IFFLAND 3, 200 (*reue versöhnt* 1, 12); der prinz, nachdem mehrere tänze gewechselt, erbot sich einen neapolitanischen nationaltanz anzuführen E. TH. A. HOFFMANN 10, 170;

monde wechseln und geschlechter fliehen,
ihrer (*der seligen*) götterjugend rosen blühen
wandellos im ewigen ruin.
SCHILLER 11, 54 (*reich der schatten*);

mein kind ist noch ein fremdling in der welt,
sie hat kaum vierzehn jahre wechseln sehn.
Shakespeare 1, 21 (*Romeo u. J.* 1, 2);

geplauder wechselt längs der reihe.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 161 *Kreiten.*

selten von concreten: teller und schüssel wechseln rasch; in einer kleinen stunde ist das mittagessen beendet v. LILIENCRON *sommerschlacht* 38. *mit dem nebensinn des gegenseitigen austauschs:* die briefe wechseln bei mir nicht stark, und so bin ich wieder in meinem eigenen und gewissermaszen engern kreise GÖTHE *briefe* 10, 342 *Weim. ausg.* wechseln zwischen, unter mehreren *'reihum gehen':* das obercommando sollte wechseln zwischen Rom und Latium MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 95; das rektorat wechselt unter den fakultäten.

d) *namentlich steht das part. praes.* wechselnd *in adverbiellem gebrauch 'in aufeinanderfolge, im wechsel', doch vorwiegend in poetischer sprache (vgl.* wechselsweise 1 *c*):

immer wechselnd besucht jede der Musen dich.
RAMLER *lyr. ged.* 162;

zwischen hoffen und furcht schweben wir wechselnd umher.
HERDER 26, 37 *Suphan;*

dort flüstern silberpappeln sanft umweht,
die grün und weisz die blätter wechselnd regen.
v. SALIS *ged.* 93;

denn wechselnd eilten wir geschwister.
einer ward um den andern küster,
ein jedes drängte sich hinzu.
GÖTHE 2, 212 *Weim. ausg.;*

Hesper und Aurora zogen
wechselnd auf am himmelsbogen.
SCHILLER 11, 340 (*Hero u. Leander*);

verräther! dein empörendes geschwätz,
dreihundert peitschenhiebe strafen es,
dir von drei armen wechselnd zugetheilt
H. v. KLEIST 1, 289 (*Amph.* 3, 5) *E. Schmidt;*

ich schaudre wechselnd vor mir selbst und staune,
als ob wir alle blosze träume wären.
PLATEN 297 (*Oedip.* 4);

wechselnd raucht' er und sprach, und aller augen
hingen an seinen lippen. LENAU *ged.* 1, 242 (1857);

dasz der oberbefehl wechselnd unter den ländern umging NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 122; tausenderlei gedanken zogen wechselnd durch seine seele v. EICHENDORFF 2, 251. *'von zeit zu zeit':* wo ich, wenigstens wechselnd, mich in der heimat aufhielt ARNDT *werke* 1, 40. *als bestimmung bei einem adjectiv:* das hochgebirge . . . in wechselnd tiefblauer, violetter und amethystener färbung JUSTI *Winckelmann* 2, 1, 308. *tritt das nacheinander bei verschiedenen personen hervor, so kann sich der nebensinn des wechselseitigen entwickeln:*

wind! o hättest du verständnisz,
wort' um worte trügst du wechselnd,
sollt' auch einiges verhallen,
zwischen zwey entfernten liebchen.
GÖTHE 1, 155 *Weim. ausg.;*

welch seltne stimmen hör' ich in der ferne?
sie schallen wechselnd an dem fels empor.
2, 142;

und der kampf entbrannte wechselnd.
PLATEN 61;

lässest durch zwei schöne hände . . .
mich wie einen ball behende
wechselnd hin und wieder gehn.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 45;

und wechselnd tönt es manchesmal:
herr, euer wohl! — jetzt gilt es euers!
v. GAUDY 4, 18.

c) meist zeigt sich bei wechseln *die bedeutung 'veränderungen unterworfen sein, sich bald so und bald so zeigen'.*

α) auf die vorfallenden veränderungen kann näher hingewiesen sein:

die menschheit wechselt zwischen lust und weinen.
SCHILLER 15, 1, 12 (*huldigung d. künste*);

soll sie (*die poesie*) . . . wechseln zwischen trennung und verbindung? F. v. SCHLEGEL *Athenäum* 1, II, 141; der ausdruck seines gesichtes wechselt . . . zwischen . . . zuthulichkeit und . . . trotz O. LUDWIG 1, 169; die zeitalter wechseln wohl in güte und schlechtigkeit; bald tritt diese, bald jene vortrefflichkeit mehr und deutlicher hervor TIECK *novellen* (1854) 12, 244;

entsetzlich wechselt mir der grimm im busen;
erst gegen sie, die ich so heilig hielt;
dann gegen mich, der ich sie zum verrath
durch nachsicht und durch güte bildete.
GÖTHE 10, 78 (*Iphigenie* 5, 2).

β) wechseln *von personen 'veränderlich, wetterwendisch sein':* er wechselt gern, er verändert sich gern, *he loves change* LUDWIG 2402; ich gelobe euch meine treue . . . und seyt versichert, dasz ich niemals werde wechslen HARSDÖRFFER *gesprechsp.* 3, 143;

Chloe wechselt, wie der wind.
aber alle schäfer sinnen,
eine Chloe zu gewinnen.
OVERBECK *verm. ged.* 30.

γ) von zuständen, verhältnissen usw. 'veränderlich sein': es wechselt alles was in der welt ist, *omnium rerum vicissitudo est* STIELER 2526;

in dieser welt
da alles wechselt.
STOPPE *Parnasz* 7;

wie . . . alles unter dem monde wechselt HERDER 9, 349 *Suphan;* wie auch die zeiten und zustände wechseln GÖTHE 46, 28 *Weim. ausg.;* das glück wechselt immerdar, *fortuna volubilis est* STIELER 2526;

das loos der waffen wechselt hin und her:
kein kluger streiter hält den feind gering.
GÖTHE 10, 82 (*Iphigenie* 5, 3);

die kinder der mode wechseln HERDER 23, 325 *Suphan;*

die lebensform
scheint zu schwinden, und wechselt nur. 27, 95;
schönheit ist ewig nur eine, doch mannigfach wechselt
das schöne.
GÖTHE 5, 309;

die aufklärung oder die vernunftweisheit . . ., welche unter einem volk wechselt, d. i. ab- oder zunimmt JUNG-STILLING 3, 177; die krankheit wechselt, *morbus variat* STEINBACH 2, 951. *von gedanken, empfindungen:*

und ihr gedanken, miszzutraun geneigt,
beschilt euch die geliebte dessenthalb;
so sagt: ihr wechselt zwar, doch ändert nicht,
wie sie (*Cynthia, der mond*) dieselbe bleibt und
immer wechselt.
GÖTHE 3, 46;

ich halte diesen drang vergebens auf,
der tag und nacht in meinem busen wechselt.
wenn ich nicht sinnen oder dichten soll,
so ist das leben mir kein leben mehr.
10, 229 (*Tasso* 5, 2);

sein wille wechselt nie. 9, 318 (*Mahomet* 3, 3);

wohl wahr, ich rede
von träumen, kindern eines müsz'gen hirns,
von nichts als eitler phantasie erzeugt,
die aus so dünnem stoff als luft besteht,
und flüchter wechselt, als der wind.
Shakespeare 1, 538 (*Romeo u. Julia* 1, 4);

eine woche verging, während der seine stimmung beständig wechselte FONTANE I, 6, 65; gewohnt, immer derselbe zu scheinen, wie es auch innerlich wechselte, zeigte er vor andern das heitre antlitz eines mannes, den nichts in erstaunen setzt IMMERMANN *epigonen*[2] 1, 102.

δ) um wahrnehmbare veränderungen handelt es sich bei wechseln *von tönen, farben:*

hört doch, hört die reinen saiten,
zittern, wechseln, jauchtzen, streiten!
GÜNTHER *ged.* 346;

durch sanftes steigen, flüchter'gen fall,
rollt, wallt, und wechselt klang und schall.
HAGEDORN *versuch einiger gedichte* 19 *neudr.;*

die harfe, die, vom leisen windhauch angeregt,
lang ausgezogne töne traurig wechseln läszt.
MÖRIKE 1, 178;

die farben des lichts, sowie der übrigen körper, gehen manchmal nur vorüber, sie wechseln, kehren sich um GÖTHE *naturw. schr.* 5, 1, 84; lichter und farben wechseln und spielen in unendlichen abstufungen in und auseinander AURBACHER *ein volksbüchlein* 58. *von andern vorgängen in der natur:* das wetter wechselt wunderlich v. HIPPEL *lebensläufe* 2, 152;

o schwöre nicht beim mond dem wandelbaren,
der immerfort in seiner scheibe wechselt,
damit nicht wandelbar dein lieben sey!
Shakespeare 1, 56 (*Romeo u. Julia* 2, 2).

nebelmassen, wolken, winde wechseln *'ziehen hin und her':* welch' unheimlicher abend! da unten ist alles still, und da oben wechseln und ziehen die wolken BÜCHNER *nachgel. schr.* 180; *mit richtungsbestimmung:* die wolken wechseln über die blasse sonne GÖTHE 19, 290;

doch spurlos ist das meer, der abend sinkt,
die winde wechseln. nächtlich tobt der sturm.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 132;

es war gegen mittag, die sonne schien heisz, aber es wechselte ein kühler mittagswind GÖTHE 19, 236. der atem wechselt:

ja, ich bin dein, und nichts soll mich von dir,
so lang mein athem wechselt, je entfernen.
GÖTHE 11, 288 (*Erwin u. Elmire* 1, 1).

ε) auch von verschiedenheiten, die sich im raume nebeneinander zeigen:

hundertfach wechseln die formen des zierlich gemodelten
estrichs.
MÖRIKE 1, 207;

zu jener gedrängten masse von spitzen, hörnern, thürmen, die . . . wechselt in ihrer gruppirung und neue formen dem blicke darbietet v. BARTH *aus den nördl. kalkalpen* 283.

ζ) das part. wechselnd *als adverbielle bestimmung 'anders als vorher' ist selten:*

wären wir als tapfre
durch andre tapfere besiegt, wir könnten
uns trösten mit dem allgemeinen schicksal;
das immer wechselnd seine kugeln dreht.
SCHILLER 13, 272 (*jungf. v. Orl.* 3, 6).

f) wechseln *kann aber auch (was sich vom vorausgehenden nicht immer deutlich abhebt) das eintreten von etwas neuem infolge einer vor sich gehenden veränderung bezeichnen.*

α) von personen 'sich ablösen, zum ersatz von jemand anderem sich einstellen': drei policeidirectoren, die alle acht stunden wechseln GÖTHE 25, 213 *Weim. ausg.;* ein kammmachergeschäft, dessen inhaber alle fünf bis sechs jahre wechselten G. KELLER 4, 216; seine lehrer wechselten häufig, und so ward der unterricht etwas ungleichmäszig MEINECKE *leben des generalf. v. Boyen* 1, 16; die liebe des herrn Specht war ewig, aber die gottheit, welcher sein feuer loderte, wechselte oft FREYTAG 5, 92. *von bergarbeitern, mit ablauf der schicht einander ablösen* VEITH 564. *'eine andere stellung u. dgl. einnehmen':* (*Hilarie*) gewann sich hier wie überall gar gern verzeihung einer allzugroszen leichtigkeit von interesse zu interesse übergehend zu wechseln GÖTHE 25, 261 *Weim. ausg.;* wenn er zuletzt seine einseitigkeit . . . . einsehen lernt, so wechselt er eben so heftig, ergreift eine andere vielleicht eben so fehlerhafte richtung 46, 10.

β) von zuständen, verhältnissen 'sich ändern':

wie der wind mit gedankenschnelle
läuft um die ganze windesrose,
wechseln hier des geschickes loose,
dreht das glück seine kugel um.
SCHILLER 14, 50 (*braut v. Messina* 1, 934);

glück wechselt leicht abwendig.
ARNDT *werke* 5, 7;

zum gegengewicht dessen was in der welt so schnell wechselt und sich verändert GÖTHE 24, 222; wie Drusus' weitere absichten sich enthüllten, wechselten die dinge MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 223; wenn daher auch der vorzug für ein jahr entschieden ist, so wechselt es vielleicht im folgenden jahre ARCHENHOLTZ *England u. Italien*

1, 11, 480. *von empfindungen, gedanken:* so bald dieser (*unser wille*) dem scheine nach etwas schönes sieht, ... so bald empfindet er eine lust, zu wechseln *belust. des verst. u. witzes* 1, 189; er hing dem noch eine weile nach, dann aber wechselten die bilder und längst zurückliegendes trat ... vor seine seele FONTANE I, 5, 286.

γ) von körperlichem:

wenn auch schon mein puls
nicht mehr bey seinem bloszen namen wechselt.
LESSING 2, 268 (*Nathan* 3, 3);

du weiszt es, denn du zitterst,
kannst du es läugnen? deine farbe wechselt,
und hörbar klopft das herz in deiner brust.
HEBBEL 3, 309 (*Gyges* 4) *Werner;*

die stimme wechselt, *sie wird männlich. in der Schweizer studentensprache kommt* wechseln *für 'sich erbrechen' vor* VOLLMANN (GRÄSZLI) *burschic. wb.* 497 (*vgl.* es wird einem anders *'er bekommt übelkeit'* FISCHER 1, 187).

δ) wenn der mond, die jahreszeiten, wechseln oder abwechseln LUDWIG 2402;

sie ... verspricht
Orleans zu retten, eh der mond noch wechselt.
SCHILLER 13, 213 (*jungf. v. Orl.* 1, 9);

da der augenblick sich eben günstig zeigt,
dem Varus, eh der mond noch wechselte,
das grab in dem Cheruskerland zu graben.
H. v. KLEIST 2, 358. 419 (*Hermannsschl.* 2, 10) *E. Schmidt;*

jetzt ... wo der mond wechselt und das wetter sich ändern will FREYTAG 11, 248; in der sylvesternacht, in dem augenblick, da eben das jahr wechselt, hebt er sich halb vom lager empor H. v. KLEIST 2, 232 (*Käth. v. Heilbr.* 2, 9) *E. Schmidt;*

der kurfürst wollte, eh' das jahr noch wechselt,
befreit die Marken sehn.
3, 58 (*prinz v. Homb.* 2, 6);

kaum wechselte der schlaf (*wurde es wieder nacht*), so
ward die hoffnung neu,
dasz nun der armen trost von gott erbeten sey.
HERÄUS *ged. u. l. inschriften* 157;

die pfiffigen und eigennützigen, die's immer zur rechten zeit merken, wenn der wind wechselt BAUERNFELD 6, 158 (*Franz v. Sickingen* 2, 8);

und wie ich stieg, zog von dem flusz der wiesen
ein nebel sich in streifen sacht hervor.
er wich und wechselte mich zu umfliesen,
und wuchs geflügelt mir um's haupt empor.
GÖTHE 1, 3 (*zueignung*);

die scene wechselt, langsam streicht
ein wolkenvorhang sich zurück.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 132 *Kreiten.*

ε) präpositionelle bestimmungen werden selten hinzugefügt. angabe des ergebnisses mit zu: nichts ist mir mehr einerley, und die scenen wechseln zu einem unendlichen schauspiel HEINSE 10, 21 *Schüddekopf;*

es wechseln die leiden
zu schöneren freuden.
HERDER 25, 621 *Suphan.*

wohin wechseln *'sich wohin begeben':*

der böse wechselt ängstlich
aus palästen in die tempel,
aus den tempeln unter freien himmel.
GÖTHE 11, 27 (*Elpenor* 583) *Weim. ausg.*

ζ) statt der zeitlichen kann eine bloss räumliche verschiedenheit hervortreten: manchmal scheint es, als wenn sich die schreibenden in bogen oder lagen getheilt hätten, dann aber wechselt die hand auf einem blatt, ja in einer periode GOTHE 42, I, 9 *Weim. ausg.*

η) der substantivirte inf. hat neben dem subst. wechsel *keinen besonders grossen umfang gewonnen und bezeichnet eine fortdauernde oder eintretende veränderung:* das dramatische ist das wechseln im bestehenden, das epische das bestehen im wechsel O. LUDWIG 5, 64;

deiner wünsche stätes wechseln.
F. W. WEBER *Dreizehnlinden*[136] 304;

sprichwörtlich:

wehlen und wechseln
ist schwer auff achseln.
LEHMAN (1662) 2, 875;

den wolken ..., deren ziehen und wechseln mich am abend fast ausschlieszlich beschäftigte G. KELLER 1, 33; unter diesen einflusz des periodischen wechselns und werdens ... ist alles andere mit gestellt RITTER *erdkunde* 1, 9; das glück im kriege ist dem wechseln unterworfen v. FLEMING *vollk. teutsche soldat* 191; er (*der Rhein*) flosz zu freunden, mit denen ich, trotz manchem wechseln und wenden, immer treu verbunden geblieben GÖTHE 33, 182 *Weim. ausg.;*

ach! merckt nur, bitt' ich, eigen drauff,
ob euch Alcippe nicht im wechseln überwindet.
v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1483[a];

das wetter hat sich verdunkelt, es ist im wechseln ... wir werden regentage haben GÖTHE 31, 34; dat kind is in't wesseln *'wechselt die zähne' brem. wb.* 5, 242; dann hat man zu warten, bis der (*gams-*)bock zum äsen freiwillig wieder aufsteht, wenn indessen der wind nicht zum wechseln kommt v. KOBELL *wildanger* 162.

θ) dagegen ist das part. präs. wechselnd *in adjectivischem gebrauch im nhd. sehr verbreitet, da neben dem subst.* wechsel *keine allgemein übliche adjectivbildung steht. die bedeutungen schliessen sich an die des intransitiven* wechseln, *nur die erste an* wechseln *'austauschen', an.*

α) wechselseitig: dasz sie sechs tag beysammen verharrten, und allen möglichen fleisz fürwendten, durch wechszlende begird, und gleiche lieb einander zu vernügen *Amadis* 1, 180; zu erkenntnusz unser wechselnden liebe 1, 259. *in der neueren sprache nur als dichterische freiheit:*

trieb nicht noch dich ein anderer gott, den beschützer zu suchen?
hatte nicht Amor für uns wechselnde pfeile getauscht?
GÖTHE 1, 279 (*elegien* 2, 116) *Weim. ausg.;*

da begegnet ihm Here, von Pallas Athene begleitet,
sprechend wechselndes wort. 50, 274 (*Achilleis* 96).

STEINBACH 2, 952 *erklärt* wechselnd *durch 'reciprocus'.*

β) im wechsel aufeinander folgend:

angenehm vor vielen, die als getreue dämonen
mit den sterblichen menschen die wechselnden tage durchwallen.
GÖTHE 50, 279 (*Achilleis* 238);

durch reihen wechselnder geschlechter.
DENIS *lieder Sineds* 213;

der hohepriester Samuel erschien mit Jonathan, und ihre wechselnden wunderlichen stimmen kamen mir höchst ehrwürdig vor GÖTHE 21, 9; vernahm er unten am wasser die wechselnden stimmen des grafen und der schwester MÖRIKE 3, 28;

sanft nun huben sie beide den wechselnden wiegengesang an.
VOSS 2, 17;

auf kiesel am bache, da lieg' ich, wie helle!
verbreite die arme der kommenden welle,
und buhlerisch drückt sie die sehnende brust;
dann führt sie der leichtsinn im strome danieder;
es naht sich die zweyte, sie streichelt mich wieder:
so fühl' ich die freuden der wechselnden lust.
GÖTHE 1, 65;

ein wechselndes fieber, *febris intermittens* STEINBACH 2, 952; er hatte die wechselnden fröste und die ziehenden füsze der nervenkrankheiten STIFTER *studien* 5 (1850) 250. der wechselnde *'abwechselnd gehobene'* fusz:

die nymphen ...
heben den wechselnden fusz vom boden empor.
RAMLER *lyr. ged.* 226.

wechselnde *'abwechselnd gebogene'* kniee:

flüchtete dann, umschauend im männergewühl, wie ein raubthier,
rückwärts häufig gewandt, mit langsam wechselnden knieen.
VOSS *Ilias* 11, 547.

es kann auf zwei dinge, die miteinander wechseln, hingewiesen werden:

mich dünkt, ich seh bey ihr, in des gesichtes zügen.
ein wechselndes gemisch von trauren und vergnügen:
TRILLER *poet. betracht.* 5, 316;

weil es (*das spiel*) der zustand eines unablässig wechselnden fürchtens und hoffens ist KANT 10, 251; ich ging mit wechselnder hoffnung und sorgen zurück GÖTHE 17, 10 *Weim. ausg.;* so sehen wir die einzige reichsstadt der Ostsee wiederholentlich in diese wechselnden fehden und tagfahrten eingreifen NITZSCH *deutsche studien* 235. wechselnd *wie franz.* alternatif *vom wechselstrom* BLASCHKE *wb. d. elektrotechnik* 138. *in der botanik s. v. w.* wechselständig BISCHOFF *bot. terminologie* 57.

γ) meist 'der veränderung unterworfen, sich in verschiedener gestalt zeigend'. 1)) von personen:

nie froh vom itzigen, stäts wechselnd, keinem treu,
erfahren wir genug, wie nichtig alles sey.
HALLER *ged.*[9] 157.

in beziehung auf eine fertigkeit: Friedrich, der ein scharfes auge und einen festen arm besasz, aber allzu hastig zuschosz und darum ein sehr wechselnder schütze war v. POLENZ *sühne* 415.

2)) *von zuständen, verhältnissen:*

ein geist, sich selbst in allen proben
des wechselnden geschickes gleich.
DROLLINGER *ged.* 264;

wie kehrt' ich oft mit wechselndem geschicke,
erhabner berg! an deinen fusz zurücke.
GÖTHE 2, 145 *Weim. ausg.*;

das hohe alter des stifts ward vorausgesetzt; dann gedachte man seiner mannichfaltig wechselnden schicksale 33, 169; es waren grosze schlachten vorgefallen, es waren wunder des wechselnden glückes geschehen STIFTER *werke* 3, 169;

diese wechselnden zeiten sind, o allmächtiger vater,
nur der veränderte gott.
GISEKE *poet. werke* 17 *Gärtner*;

geburt und grab
ein ewiges meer,
ein wechselnd weben,
ein glühend leben.
GÖTHE 14, 32 (*Faust* 1, 506);

wenn man ... den lauf der wechselnden ereignisse begleitet RANKE 14, 3; bisher hatten ihn die wechselnden verhältnisse zu politischen maszregeln veranlaszt, die in sich nicht immer zusammenstimmten 3, 73:

in's herz zurück, dort wirst du's besser finden,
dort regt sie sich in wechselnden gestalten.
GÖTHE 3, 22;

ach, den verwegnen alpenjäger hascht
der tod in hundert wechselnden gestalten.
SCHILLER 14, 339 (*Tell* 3, 1);

einst ward ich gewahr, dasz alle die wesen ... in wechselnden formen sich wieder erzeugten BETTINE *die Günderode* 1, 27; unsere litteratur ist blosz werk der immer wechselnden mode geworden v. AYRENHOFF 5, 240.

3)) *von gedanken, vorstellungen, empfindungen:*

gar wechselnd ist des mannes rascher sinn,
dem leben unterthan, dem wechselnden.
GRILLPARZER[5] 4, 173 (*Sappho* 3, 1);

sie (*die treue*) bewacht die rege welt
aller wechselnder gedanken.
TIECK 1, 420 (*Octavian* II, 5);

die vorstellung von etwas beharrlichem im dasein ist nicht einerlei mit der beharrlichen vorstellung: denn diese kann sehr wandelbar und wechselnd sein KANT 2, 32; vertieft in hundertfältig wechselnde phantasien MÖRIKE 3, 75; wohin sollte ich mit meiner von tausend streitenden gedanken überfüllten, von tausend wechselnden gefühlen bewegten unschlüssigkeit? HOLTEI *erzähl. schriften* 1, 95; unter den wechselndsten empfindungen, zwischen empörung und mitleid schwankend RAABE *Abu Telfan* 2, 159.

4)) *von tönen, farben:*

melodieen ..... ertönen ihm
des wechselnden, des kühneren, des deutscheren odenflugs.
KLOPSTOCK *oden* 7, 172 *Muncker* (*Thuiskon* 14);

wechselndes harfenlied
tönte nachts. VOSS 3, 44;

könnt ich dem glänzenden morgen so lieblich wechselnde tön' entgegen singen! S. GESZNER 1, 70;

abends, wenn die hellen feuer glühn im Hottentottenkraale,
wenn des jähen Tafelberges bunte, wechselnde signale
nicht mehr glänzen. FREILIGRATH 1, 151;

die blätter des waldes lagen meist verdorrt am boden, sodasz die sonne überall hindurchblitzte; sie wurden fast geblendet von den wechselnden lichtern STORM 2, 229;

kräftig brennen auf blühender au die wechselnden farben
SCHILLER 11, 76 (*elegie*);

farbe, du wechselnde, komm freundlich zum menschen
herab. 11, 174;

der pappelweide wechselnd grün
weht ruhelispelnd drüber hin.
MATTHISSON 1, 15;

es flattert um die quelle
die wechselnde libelle ..
o dasz ich in der nähe
doch ihre farben sähe! GÖTHE 1, 62;

und tausendfarbig,
wie morgen und abend.
immer wechselnd,
wie mondesblicke. 2, 59.

in der botanik 'verschiedenfarbig', von den farben der flechten BISCHOFF *bot. terminol.* 763.

5)) *von der natur, den jahreszeiten, himmelskörpern usw.: (die welt)* der gestalt nach wechselnd, der materie nach durch alle zeit beharrend SCHOPENHAUER 1, 44 *Grisebach*; alle reize der wechselnden natur vereinten sich in seinen liedern G. KELLER 6, 75;

der sänger des schönen wird nirgends alt
wie des jahres wechselnde zeiten.
SCHILLER 11, 409;

den wechselnden april hat sie (*Fortuna*) erkoren.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 357;

der wechselnde mond predigt uns busze, und eine andächtige kirche von sternen betet mit uns SCHILLER 3, 435, 3 (*kab. u. l.* 3, 4);

es kann ja nicht immer so bleiben
hier unter dem wechselnden mond.
KOTZEBUE;

wo man sonst nur im allgemeinsten, durch wechselnde nebelschichten hindurchsah GÖTHE 7, 283; der mond schien bald hell bald dunkel zwischen wechselnden wolken v. EICHENDORFF 3, 392;

wie der wechselnde wind nach allen seiten die hohen
saaten im weichen schwung niedergebogen durchwühlt.
MÖRICKE 1, 92;

wo er ..... schaute der flammen
fernes schreckliches spiel und des wechselnden feuers
bewegung.
GÖTHE 50, 271 (*Achilleis* 9).

6)) wechselnd *kann auch auf eine sich im raume zeigende verschiedenheit gehen:*

kein reicher stoff, kein bunter marmor war
die wechselnde bekleidung ihrer mauern.
PFEFFEL *poet. versuche* 7. 198;

auch spricht man von ... sumpf- und wechselndem gelände v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 4, 115.

δ) auch die bedeutung 'in einen neuen zustand übergehend, eine veränderung erfahrend' kommt vor: die feinen, bestimmten und schnellen, so plötzlich wechselnden bewegungen (*des augapfels*) v. SÖMMERRING *vom bau des menschl. körpers* 5, 619; am sogenannten silvester-abend wurde die feier des wechselnden jahres ... begangen MÖRICKE 3, 37.

ε) substantivirt das wechselnde: das wie? läszt sich hier eben so wenig weiter erklären, als wie wir überhaupt das stehende in der zeit denken, dessen zugleichsein mit dem wechselnden den begriff der veränderung hervorbringt KANT 2, 32; die durchgängige lebendigkeit des wechselnden, welche die musik vor ihr (*der poesie*) voraus hat F. v. SCHLEGEL *pros. jugendschriften* 1, 437 *Minor*; und uns selbst finden wir im persönlichen ... leben desto mehr gefördert, je mehr es uns gelingt, auch in und um uns das willkürlich wechselnde der regel zu unterwerfen D. F. STRAUSZ 6, 94.

ζ) das part. praet. gewechselt *kommt bei* KANT *in adjectivischem gebrauch als 'wechselseitig' vor:* weil alle verbindung und relation auszer einander existirender substanzen von den gewechselten wirkungen, die ihre kräfte gegeneinander ausüben, herrühret 8, 23, *vgl.* 8, 353; die betrachtung des weltbaues zeigt in ansehung der gewechselten beziehungen, die seine theile unter einander haben, ... zwo seiten 8, 263, *vgl.* 8, 344; diese vollkommenheit der geisterwelt, welche auf der gewechselten abhängigkeit derselben von der materie beruht 8, 342; zum gewechselten vortheile der creaturen gereichende einrichtungen der weltverfassung 8, 359.

5) *besondere bedeutungen haben sich beim geldwesen entwickelt, vgl.* wechsel II 4.

a) vom alterthum bis zur gegenwart wird wechseln *vom umtausch verschiedener münzsorten (jetzt auch von papiergeld), sowie von der umsetzung gröszerer geldwerte in kleinere und umgekehrt gebraucht, namentlich wenn dies gewerbsmäszig geschieht. darauf weist vielleicht schon die ahd. glosse concambiare,* wehselon STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 54, 26; *meist die wiedergabe durch cambire* (DIEFENBACH *gl.* 92[b] *usw.*); wechselen, wechsel treiben.

im wechsel sitzen EMMELIUS *sylva* Pp 1ᵇ; wechseln, wechsel mit gelde treiben, *pecunias permuto, argentariam exerceo* STEINBACH 2, 951; kein man in Vriberc sal wech seln noch wechsil sitzen noch tun an di munzmeistere alleine *urkundenb. d. st. Freiberg* 3, 44, 4 (*stadtr.* 6, 6); wen ouch die münszere oder wechslere rûgent, der uszewendig der münszen wihselt, und denne sin öberste erkennent, das der den sie gerûget, soliche wechsel tribet *städtechr.* 9, 1000, 12 (*Straszburg* 1393); mit iren taifelen, da si up weisselden FROMMANN 3, 59 (*aus der seelen trost, Köln.* 15. *jahrh.*):

o weh euch wippern ungeheur,
die mit wechszlen tewrung macht!
jedermannes jammerklage (1621) A 3ᵃ.

allgemeiner 'geldgeschäfte machen': welcher von adel herkommen geporn würt und sich nit in seinem adelichen stand von seinen rendten . . ., sondern mit kauffmanschatz, wechslen, fürkauffen, und der gleichen finanzen neren oder sein einkommen meeren wolt S. FRANCK *chron. Germ.* 88ᵃ. *mit persönlichem dat.:* wechszler, die da allain dem baupst, den cardinäln und irem gesind wechszlotend U. v. RICHENTAL *Constanzer concil* 182; der wehslär . . . schol iedem mann wechseln als recht ist *österr. weisth.* 9, 216, 38 (*ob dem Wienerwalde* 15. *jahrh.*).

mit object: gelt wechszlen, *mutare pecuniam* DASYPODIUS 452ᵇ.

α) *der acc. bezeichnet das im tausch genommene (wo jetzt* einwechseln *gesagt wird):* dat ein yeclich man . . . bynnen der stat van Collen . . . weselen mach golt of silver *urkunden z. städt. verfassungsgesch.* 327 (*nr.* 232, 2, *Köln* 1360) *Keutgen*; das er im gestern funffczig mark silbers gewechszilt hette *urkundenbuch d. st. Freiberg* 2, 108, 35 (1447) *Ermisch;*

da wechszlet mich (*den gulden*) ein alchamist
zwar thewer gnug, der frumme christ.
H. SACHS 4, 218, 37 *Keller*

all waaren theuer sind,
das machts juden-gesind .
die da das schwere geld
wechseln in grosze säck.
OPEL-COHN 30*jähr. krieg* 401.

um etwas (*was dafür gegeben wird*): 2702 m . . . fynes silbers hat er umb sin gelt gewechsilt und in die muncze gekoufft *urkundenbuch d. st. Freiberg* 2, 422, 24 (1443) *Ermisch. später* für etwas: dieweil man für ein drachmam ein gantze hand voller heller, küpferling, scherf, oder meitlein wechseln köndte MATHESIUS *Sarepta* (1571) 167ᵃ. *sprichwörtlich:* wer einen pfennig nicht so lieb hat als einen gulden, der wirt selten reych werden und gulden wechseln AGRICOLA *sprichw.* (1534) F 2ᵃ; *ähnlich* S. FRANCK *sprichw.* 2, 52ᵃ. *absolut:* die münszer und wehseler die zů bancke sitzent, sollent sich ouch fliszen, daz sie mengelich gůt gelt gebent, wer by inen wehselet *Straszburger zunftordnungen* 392 *Brucker;*

da seid ihr ja, ich wollte bei euch wechseln
ich hab' heut eine summe zu bezahlen.
TIECK 1, 199.

man gebraucht noch jetzt wechseln *für 'sich eine bestimmte münzsorte verschaffen (namentlich kleines geld)':* ich kann die ware nicht bezahlen, ich musz erst wechseln.

β) *der acc. bezeichnet das zum tausch gegebene:* swelh wehselær oder hûsgenôz si (*die falsche münze*) hin wehselt mit wizzen *Schwabenspiegel landrecht* 343, 17 *Wackernagel;* eg ist auch gesetzet, daz nieman helbelinge her ze der stat fûren sol und si niht wehseln sol, und si auch nieman nemen sol samenthafte an seinem kaufe *Nürnberger polizeiordn.* 128; der abt sol han einen weseler zu Durkeim . . . der soll sitzen uf dem markt ame samstag und soll weiszelen Spiers pfenig und Wormesche pening und Luters pfening, wer es an im sucht *weisth.* 5, 599 (*Limburg* 1448); da (*im wechsel*) hat ein muncz meister die ingebrachten silber gewechselt *urkunden buch d. st. Freiberg* 2, 233, 29 (*um* 1480) *Ermisch;* wüe dann neülicher zeüt durch einen bauren ein hafen voll goldstuck uff einem acker gefunden worden, da yedes dem wert nach in düe anderhalb ducaten in gold gewixlet würt KIECHEL *reisen* 443 *Haszler;* horcha buba wechsel hie den kreutzer *Garg.* 130 *Alsleben. besonders vom umsatz in kleine münze:* gelt wechselen, *aera pro moneta grossa dare* STIELER 2526; einen ducaten wechseln lassen ADELUNG. wechseln um, für etwas.

man wechselt mich (*den batzen*) jetzt umb drey ort.
jedermannes jammerklage (1621) D 4ᵃ.

mehr hab ich zween schlecht gulden gewechselt umb 24 stüber zu zehrung DÜRER *tagebuch* 55; der zichin wird für acht pfundt gewexelt H. J. v. BREUNING *orient. reise* (1612) 84. in etwas: um den leuten freude zu machen, wechselte er das papier in pures blankes gold GUTZKOW *ritter vom geiste*² 2, 35; wechselte ich es (*das geld*) nach und nach in silbermünze BRUNNER *erzähl. u. schriften* 2, 78. *absolut:* wechseln, eine sorte geld für eine andere geben RÄDLEIN 1035; ich kan euch nicht wechseln, ich habe kein klein geld, *a have no change* LUDWIG 2402; ich konnte nicht umhin, des nachts um zwölf uhr einen groszen französischen thaler für ihn zu bezahlen, weil er sich so spät nicht wollte wechseln lassen GLEIM *briefwechsel* 2, 163 *Körte.*

b) *in einem gewissen umfang findet sich auch* wechseln *für 'geld leihen' (mit dem auch ein umtausch der münzen verbunden ist): fenerat,* weshlot, wehsalod, wehsalot STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 154, 14; *mutuat,* wihslit 154, 15 (*vgl. mutuor,* farwihslit pim 208, 36, *feneror,* farwisleu, farwisliu); DIEFENBACH *gl.* 374ᶜ *mutuare,* wechselen, wechszeln, weszeln (*neben* lyhen, borgen), *nov. gl.* wechkselen, weschlen; thie fon thir sihwes bite, gib imo, inti thie thar wolle mit thir wehslon (*volenti mutuare a te*), ni widaro iz thanne *Tatian* 31, 6; alles das wir haben, eyntweders ist gewechselet (*mutuum*) oder eygen *Terenz deutsch* (1499) 35ᵃ *glosse. spätere litterarische belege liegen nicht vor.*

c) wechseln *'sich des wechselverfahrens bedienen' ist bis in die neuere zeit üblich gewesen; von* SCHIRMER *wb. d. kaufmannsspr.* 209 *seit* 1411 *zunächst in der bedeutung 'geld durch wechsel übermachen' belegt (so noch* KRAMER 260); *auch 'geld durch wechsel an sich ziehen':* wann man gelder an einem andern ort zu sich wechselt, das heiszet trassiren HARSDÖRFFER *d. teutsche secretarius* 1, D d d 4ᵃ. *allgemeiner:* wechselen, mit wechsel handelen, *trafficar di cambi* KRÄMER 1214; wie wechselt man, wird gewechselt, oder werden die wechsel geschlossen, von hier nach Amsterdam? LUDWIG 2402; wann nemlichen personen, welche vor sich mit wechseln umbzugehen nicht verstehen, . . . anderen ihre gelder darleyhen, dasz sie damit wechseln mögen HEYDIGER *wechselrecht* (1676) 121; wechsel, in welchen nicht geld um geld, sondern um geld vor wahren . . . gehandelt wird, welche letztere art zu wechseln zwar auch zugelassen *Wiener wechselordnung Karls VI., art.* 2; übrigens ist Wien gewisz der einzige deutsche wechselplatz, der a drittura auf Konstantinopel und Salonichi wechselt NICOLAI *reise durch Deutschland* 4, 451. *in engerer bedeutung:* zwei städte wechseln zusammen, ein wechselcours ist zwischen denselben eingeführt KRÜNITZ 235, 317; zwei städte wechseln mit einander COURTIN *handb. f. kaufl.*² 768.

ε) *sprichwörtliche wendungen mit* wechseln *(soweit noch nicht angeführt):* so gut gewechselt wurde, so gut musz bezahlt werden GRAF *u.* DIETHERR *rechtssprichw.* 269, 275; das die habe in der selben gůte und wert betzalt werde, wann getreyd für getreyd . . ., pfenning für pfenning, also gůt als gewechselt ist, sol das betzalt werden S. BRANT *clagspiegel* (1516) 57ᵇ; gewechselt kriegt man eher als geborgt WANDER 4, 1840; kanstu wechseln, so kan ich tauschen PETRI 2, 413 *bei* WANDER 4, 1840; der kann wechseln *'er bleibt keine antwort schuldig'* WANDER 4, 1841; mit dem kanst du nicht wechseln *'mit dem kanst du es nicht aufnehmen'* MEISINGER 228. *zeitschr. f. d. mda.* 1916, 344 (*Oberweier, amt Rastatt*); lasz dir's wechseln! wenn jemand dir etwas dafür gibt (*in bezug auf unwichtige mittheilungen*) TENDLAU *sprichw. u. redensarten deutsch-jüd. vorzeit nr.* 513; er kann sich wĕchslen lon devon, *wenn sich einer wunder was einbildet auf etwas, das ihm zu gar nichts nütze ist* MARTIN-LIENHART 2, 786ᵃ; es heiszt, hat dichs glück zum esel ersehn, so bleib einer, bisz dich gott zum herrn machet, denn wechseln ohne gott thut selten gut MATHESIUS *hist. Jesu* (1572) 2, 84 *bei* WANDER 2, 1802; wechseln macht fehlen

als einer ameiszen flügel gewachsen, verliesz sie aus fürwitz ihr geschlecht . . . und gesellet sich zu den bienen . . . weil der winter nahend . . ., ist sie von ihnen ausgemustert KIRCHHOF *wendunmuth* 4, 347 *Österley*; wenn er lang (*den stand*) gewechselt hat, so findet er für übel ärger. denn wechseln ist wol leicht und bald geschehen, aber bessern ist mislich und seltsam LUTHER 32, 378, 32 *Weim. ausg.*

7) *einige besondere bedeutungen treten in der technischen sprache hervor, vgl.* wechsel II 5.

a) in der alten fechtersprache ist wechseln *'mit der wehr eine veränderung vornehmen'*: das wechseln aber ist mancherley, wechseln im zůgang von einer seiten zůr andern, wechseln vor dem angriff von einem lager in das ander, item im angreiffen gegen dem haw durchwechseln JOACH. MEYER *kunst des fechtens* (1570) 1, 21ª; durchwechseln, umbwechseln 3, 70ᵇ; die handtarbeit . . . ist die gröste kunst, im anbinden desz schwerts, winden, wechseln SUTORIUS *fechtbuch* 3. *vgl.* wechselhau.

b) in der reitkunst s. v. w. changiren, *von einer hand auf die andre, beim galopp vom rechtsgalopp in den linksgalopp und umgekehrt übergehen* CASTNER *militärlex.* 43ª; es war zum todtlachen, wie er über die sesseln gesprungen ist und traversirt und gewechselt v. EBNER-ESCHENBACH 4, 382.

c) bei der bereitung des schieszpulvers ist wechseln *oder* umsetzen *die am boden festgeballte masse ablösen, um sie wieder unter die einwirkung der stampfer zu bringen* PRECHTL *techn. encycl.* 12, 411.

d) im bergbau, die wetter wechseln, *dadurch dasz die verdorbene luft aus den gruben auszieht und frische einströmt* VEITH 584. *dafür früher* sich wechseln: bergsucht . . . wird verursachet, wenn die bergleute vor orten arbeiten, da sich das wetter nicht wechseln kan v. SCHÖNBERG *berginformation* 2, 15. *auch 'sich umsetzen'*: die wetter wechseln sich; geschieht, da sie vormals zum stollen eingefallen und zum schacht wieder ausgezogen, sie jetzo zum schacht einfallen und uff den stollen ausziehen 2, 108. wechseln *wird auch von den grubenbauen gesagt 'wetterwechsel haben'* VEITH 584: bald steht ein stollen mit einem darauf abgesunkenen schacht im wetterwechsel, bald wechselt ein schacht mit einem anderen *beleg ebenda.*

e) von maschinen, einen hub *oder* wechsel *machen* VEITH 564: die pumpe .. wechselte in der minute 48 bis 50 mal *beleg ebenda.*

f) aneinanderstoszen, von zwei stangen usw. (*vgl.* wechsel 5 *i* π 2))) *in einem schacht:* schachtschienen sind eisen, die an die schachtstangen, da sie wechselen, gestoszen werden BERWARD *phras. metall.* (1703) 14.

g) wechseln *oder* abtrumpfen *'nennt man es, wenn man einen balken nicht von mauer zu mauer gehen läszt, sondern sein auflager durch einen* wechsel (*s. d.* 5 *k* α) *sichert'* HELPFT *landbaukunst* 405. *'einen balken ausschneiden um einen* wechsel *einzuziehen'* MOTHES *baulex.*³ 4, 353ª, *vgl.* 1, 200ª.

8) wechseln *in der weidmannssprache.*

a) die jagdtücher und netze nebeneinanderstellen und mit einander verbinden BEHLEN *lex. der forst- u. jagdk.* 6, 228. WEBER *ökon. lex.* 638ᵇ.

b) wechseln *'sagt man von allen wilden thieren, wenn sie von einem orth oder holtz zum andern gehen, nemlich sie* wechseln *da oder dorthin'* TÄNTZER *Dianen hoh. u. nied. jagt geh.* 1, 16; das wildpret gehet oder wechselt von und zu holz v. HEPPE *vom leithund* 109. *thatsächlich ist* wechseln *nur vom hochwild üblich, besonders von den hirschen:* wo das wild wechselt, *ubi cursus et recursus cervorum, quo redeunt saturi* FRISCH 2, 426ᶜ; hier am schwarzen graben, sagte mein jäger, wechseln immer starke hirsche LAUBE 1, 350;

im walde, im walde, da wechselt das wild.
ARNIM (1853 *ff.*) 5, 159.

doch auszer vom rehwild auch von den wildschweinen: die sauen streichen oder wechseln zu holze nach ihren lagern und kesseln v. HEPPE 111; v. HOLTEI 23, 112. *zu grunde liegt* (*vgl.* wechsel II 6) *ein schon im 16. jahrh. gebräuchliches* wichseln *'die richtung verändern, kreuz und quer laufen'*: wann der hirsch wichszlet und list braucht *jag- und weidwerckbuch* (1582) 1, 4ᵇ; folgen dem thier nicht gern so viel wichszlet 7ᵇ; *ähnlich* DUEZ *nomencl.* (1652) 191. *auch von den hasen:* der hasen listiges wichseln und haackenwerffen LEHMANN *Ober-Erzgebirge* (1699) 531. wechseln *hat dann seine bedeutung erweitert und wird für 'seinen aufenthaltsort verändern, (regelmäszig) von einem ort zum andern laufen' gebraucht. es bezeichnet namentlich auch noch 'der nahrung nachgehen'*: so wechseln sie (*die hirsche*) in die haber-, gersten- und erbsenfelder DÖBEL *jägerpr.* 1, 13; erlaubt es der jagdbesitzer den grundeigenthümern . . . das auf ihre felder wechselnde wild todtzuschieszen HARTIG *entwurf einer allgem. forst- u. jagdordnung* 133; *sowie 'aus einem jagdgebiet in ein andres übertreten'*: wenn mir ein hundertjähriger kronhirsch aus dem landesfürstlichen herüber wechselt, so brenn' ich ihn nieder v. AYRENHOFF 3, 62; es wechselt ein hirsch vom Lutzdorfer herüber O. LUDWIG 3, 21 (*erbförster* 1, 4); das holz läszt unser herrgott frei wachsen und das wild wechselt aus eines herren lande in das andere v. DROSTE-HÜLSHOFF 4, 68 *Kreiten*; wenn ihrer (*der gemsen*) zu viele werden, so verläszt der überschusz den platz und wechselt nach anderen bergen BREHM *thierl.*² 3, 277. *ungewöhnlich von vögeln:* als wahrer standvogel wechselt sie (*die elster*) selten über eine stunde weit von ihrem standorte NAUMANN *naturgesch. d. vögel* 2, 103. *auf menschen übertragen:* (*Scheffel*) hatte fast alle nachbarorte der burg (*Rodenstein*) besucht, um dann . . . ins Mümlingthal hinüber zu wechseln, wo ich seine spur von Fürstenau bis Beerfelden verfolgen konnte RIEHL *kulturgesch. charakterköpfe*⁸ 174.

WECHSELNAME, *m.:*

der heil'ge dreiklang, den du ewig muszt erkennen,
wie immer du ihn magst mit wechselnamen nennen.
RÜCKERT *werke* 8, 580. —

wechselnehmer, *m. in älterer zeit der wechselaussteller, der das geld für den wechselbrief annimmt, 'trassirer'* HEYDIGER *wechselrecht* (1676) 14. BEIER *handlungslex.* 468ª. *churpfälz. wechselordnung v.* 1726, *art.* 1. *jetzt der remittent, der den wechselbrief empfängt:* wenn einem wechselnehmer das papier abhanden kommt KUNTZE *wechselrecht* 110. GRÜNHUT *wechselrecht* 1, 30. *vgl.* wechselgeber. — wechselneigung, *f. wechselseitige neigung:* wegen der beständigen wechselneigung beyder seelen *belustig. d. verst. u. witzes* 1, 141; die wechselneigung des früheren und späteren alters (*zwischen kind und greis*) GÖTHE 7, 146 *Weim. ausg.*;

und das herzliche band der wechselneigung und treue,
das die väter verknüpft, binde die söhne noch fort.
SCHILLER 11, 331. —

wechselnichtigkeit, *f. von gehaltlosem briefwechsel* GÖTHE 27, 301 *Weim. ausg.* — wechselniederung, *f. wechselsweise als acker und als wiese benutzte niederung, bei Tilsit* FRISCHBIER 2, 459. — wechselnot, *f. wechselnde not:*

als wir der irrfahrt kummervolle wechselnoth
ertrugen.
GÖTHE 15, 1, 188 (*Faust* II, 8791) *Weim. ausg.*;

abgelebt zum müden greise
durch des jahres wechselnoth.
RÜCKERT *werke* 2, 277. —

wechselnote, *f. harmoniefremde, also an stelle einer andern stehende, note bestimmter art, ital. nota cambiata. nach* MATTHESON *vollk. kapellmeister* (1739) 297 *entsteht eine solche 'wenn eine dissonantz, ohne vorbereitung, schrittweise, an statt einer consonants . . . bey hurtiger fortschreitung vorkommt'. meist wird darunter ein unregelmäsziger, d. h. auf einer schweren taktzeit eintretender, durchgang verstanden* PH. E. BACH *art das klavier zu spielen* 2, 30. SULZER *theorie der schönen künste*² 4, 726ᵇ. MENDEL-REISZMANN 11, 301. 3, 285, *doch wird eine solche auch* schwere wechselnote *genannt, ein regelmäsziger, auf leichter taktzeit eintretender durchgang* leichte wechselnote RIEMANN *kompositionslehre* 1, 31: das . . . gleichzeitige ertönen der wechselnote in einer stimme und der dazu gehörigen grundnote in einer andern v. FRIMMEL *Beethoven*⁴ 64. — wechselochse, *m. ochse eines wechselgespanns* THAER *grundsätze der landwirthsch.* 1, 116. — wechselordnung, *f. die die wechselgeschäfte regelt*

HARSDÖRPFER *t. secretarius* 2, 729. LUDWIG 2402. allg. deutsche wechselordnung. — wechselort, *m.* 1) *ort, wo die fördergefäsze sich begegnen, auch nur* wechsel (*s. d.* II 5 *k* π) MOTHES *baulex.*[3] 4, 353[a]. 2) *ort, wo die pferde gewechselt werden* KELLNER *bei* CAMPE *verdwb.* 525[a] *unter relais.* 3) *ort, wo oder wohin ein wechselbrief ausgestellt wird* ZEDLER 53, 1652. — wechselpapier, *n. wechselbrief* GUTZKOW (1872 *ff.*) 10, 15. EITZEN 845[b]. — wechselpasz, *m.*: die talwasserscheide wird dadurch (*dasz die hauptwasserscheide ein längsthal kreuzt*) zum wechselpasz SUPAN *physische erdkunde*[6] 709. — wechselpfarre, *f. 'paroecia indifferens alternans'* STIELER 1406. *'pfarre mit wechselnden besetzungsberechtigten'* CAMPE. — wechselpferch, *m.*, -pferche, *f. gemeinsamer auf den äckern von nachbarn oder gemeindegliedern wechselnder pferchschlag* KLINGNER *dorfrechte* 2, 122 (*m.*). WEBER *ökon. lex. suppl.* 82[a] (*f.*) — wechselpferd, *n. unterlegtes pferd, relaispferd, wisselpaerd* KRAMER 260. CAMPE: wesselpert (*Braunschw.* 1497) *nd. jahrb.* 39, 118; (*die königin, die*) auff der post mit wechselpferden innerhalb 18 tagen von Brüssel hieher geritten kommen W. HARTMANN *augsp. chronica* (1596) 2, 78. *pferd eines wechselgespanns* LUEGER 4, 766. — wechselpflanze, *f. im trocknen und feuchten wachsende pflanze* SUPAN *phys. erdkunde*[6] 822. — wechselpflicht, *f. wechselseitige verpflichtung, obligatio mutua* STIELER 1446 (*auch* gegenpflicht). RONDEAU. — wechselpflichtig, *adj. wechselverpflichtet* EITZEN 845[b]. — wechselpflug, *m.* 1) *pflug, dessen gespann mehrmals täglich wechselt* WEBER *ökon. lex. suppl.* 82[a]. 2) *pflug, dessen streichbrett oder schar umstellbar ist ebda.* v. SCHWERZ *ackerbau* (1882) 136. — wechselpfründe, *f. abwechselnd von der geistlichen und von der landesbehörde verliehene pfründe* BUCHBERGER *kirchl. handlex.* 2, 2670. — wechselpistole, *f. pistole, deren einzelne theile vertauscht werden können, als meisterstück* JACOBSSON 4, 618[b]. — wechselplatte, *f. zum wechseln dienende platte. untersatz für die nivellirlatte* (*auch* wendeplatte; *vgl.* wechselpunkt) LUEGER 6, 54. *an schiffspumpen platte mit den mündungen mehrerer saugrohre* STENZEL *seemänn. wb.* 459[b]. 340[a]. LUEGER 3, 415. — wechselplatz, *m. ort, wo die pferde gewechselt werden, wisselplaats* KRAMER 260. KNIGGE *umgang* (1796) 2, 257. *ort des wildwechsels:* um ein paar rehe auf ihrem wechselplatz zu beschleichen *fürst* PÜCKLER *briefw.* 2, 348;

es ist des wildes heis'rer abendschrei,
der von den gras'gen wechselplätzen tönt!
IMMERMANN 15, 146 *Hempel.*

stadt, wo viel wechselgeschäfte getrieben werden, mit besonderer wechselordnung ZEDLER 53, 1653: hiesigem wechselplatze *Breslauer wechselordnung v.* 1716, *einl.* — wechselpost, *f. post in sich ablösenden strecken:*

denn her geschickt hat in der feuer wechselpost
ein brand den andern.
DROYSEN *Aschylus* (1841) 52 (*Agam.* 273). —

wechselpredigt, *f. 'concio alternans'* STIELER 1471. — wechselpreis, *m. wechselkurs* HAYME *jur. lex.* 1317: fällt für sie der wechselpreis HÜBNER *naturlex.* (1722) 373; das steigen der wechselpreise NICOLAI *reise d. Deutschland* 7, *beylage s.* 80. — wechselprotest, *m. urkunde über die verweigerung der annahme oder der zahlung eines wechsels. allg. d. bibliothek* 35, 132. J. PAUL *Siebenkäs* 1, 14. *scheckgesetz v.* 1908, § 30, 2. — wechselprozess, *m. verfahren in streitigen wechselsachen* THOMASIUS *ernsth. gedancken u. erinn.* 2, 188. *deutsche wechselordnung art.* 26, 1. — wechselpunkt, *m.* 1) *messungspunkt beim nivelliren* LUEGER 6, 540. 2) *zeitpunkt, in dem sich die krankheit ändert, krisis* (1782) HÖFLER 483[a]. 3) *ein nachtfalter 'phalaena zoegana, die hinteren flügel sind wechselsweise rostfarbig mit einem gelben punkt' Linné thierreich übers. v.* MÜLLER 5, 724. — wechselrad, *n.* 1) *sich drehendes rad:* der zeiten wechselrad MÜHLPFORT *bei* CAMPE. 2) *zahnrad, das eine drehungsgeschwindigkeit oder -richtung verändert* HARSDÖRPFER *geschichtspiegel* 484. KARMARSCH-HEEREN[3] 11, 60. *im bes. an der uhr das rad zwischen minutengetriebe und stundenrad* (*vgl.* wechsel II 5 *k* μ) ZEDLER 53, 1659. POPPE *handb. f. uhrmacher* 2, 456. PRECHTL 19, 406. *pl. auch für verschiedene geschwindigkeiten auswechselbare räder, z. b. an drehbänken* KARMARSCH 2, 686. — wechselrahmen, *m. rahmen, in dem bilder ausgewechselt werden können.* — wechselrain, *m. feldrain, dessen grasnutzung den nachbarn abwechselnd zusteht* KLINGNER *dorfrechte* 1, 197. WEBER *ökon. lex.* 638[b]. — wechselrechnung, *f.* 1) *wechselseitige rechnung* EITZEN 845[b]:

hast du den muth ...
die grosze wechselrechnung durch zu streichen,
die uns verknüpft, und lieb' und treu zu opfern?
HEBBEL 6, 126 (*Demetr.* 4, 10) *Werner.*

2) *meist berechnung des wertes einer in bar einzuwechselnden oder auf wechselbrief zu empfangenden summe* A. RIESE *rechenbuch* (1581) 38[a]. HÜBNER *naturlex.* (1727) 372. JACOBSSON 8, 162[a]. JAHN *wb. der angew. mathem.* 2, 516: der welschen practic, de tri und wechszelrechenung *Garg.* 300 *Alsleben;* schulen, in welchen ihre kinder in wechselrechnungen ... abgerichtet werden ZEILLER *itinerarium ital.* (1640) 101. — wechselrecht, *n.* 1) *das recht abzuwechseln; 'jus alternandae* (!)' STIELER 1552. 2) *das recht wechslergeschäfte zu treiben:* ouch sol nieman han silberwag noch geloete wan die wehselere, die wehsilrehte hant *weisth.* 4, 475 (*Basel* 1260). 3) *gesamtheit der die kaufmännischen wechsel betreffenden gesetze:* der junge ist schon soweit gekommen, dasz er von agio ... und wechselrecht plaudert RABENER (1755) 4, 189; die tiefsten geheimnisse des wechselrechts und der hypothekenordnung waren ihm offenbar FREYTAG 4, 129 (*soll u. h.* 1, 9). auf, nach w.: nach heutiger weise mögen auch andere (*als kaufleute*) auf wechselrecht handeln BEIER *handlungslex.* (1722) 468[a]; (*sie*) haften nach wechselrecht für die erfüllung des wechselversprechens *handwb. der staatswiss.*[2] 2, 139; gegen jemand nach wechselrecht verfahren. 4) *in engerem sinne früher häufig der die wechselhaft bestimmende theil des wechselrechts:* sie wissen, was wechselrecht ist! ... so musz ich ihnen arrest ankündigen F. L. SCHRÖDER *dram. werke* 3, 98 (*vetter in Lissabon* 3, 22). 5) *das jemand im einzelfalle aus einem wechselgeschäft zustehende recht:* in allen diesen fällen verliert jedoch der inhaber sein wechselrecht, wenn er binnen jahresfrist ... die wechselklage nicht gehörig anstellt *gesetzbuch f. d. preusz. staaten* (1791) 2, 8, § 1130; dagegen steht dem bezogenen kein wechselrecht gegen den aussteller zu *deutsche wechselordnung art.* 23, 3. — wechselrechtlich, *adj., adv. dem wechselrecht entsprechend, 'wechselmäszig'* EITZEN 845[b]. v. HIPPEL *kreuz- u. querzüge* 1, 105. *deutsche wechselordnung art.* 9, 2. — wechselrede, *f.* 1) *hin und her gehende rede, gespräch, unterhaltung, mit betonung der meinungsverschiedenheit 'wortwechsel'; nach* ADELUNG *veraltet, von* CAMPE *in der höheren schreibart zugelassen; mndl.* wisselrede VERDAM 696[a]; tuschen tween eyn wesselrede, *dialogus Teuthonista* 504[a] *Verdam. a) die ganze unterhaltung wird gemeint:*

also traib man (*nach tische*) die wechselred.
St. Christophorus 235, *zeitschr. f. d. alt.* 17, 92;

jezo sprach sie von neuem, die wechselrede beginnend.
VOSS *Odyssee* 4, 234;

sie unterhielten sich ... an schlichter wechselrede G. KELLER 6, 218. *allgemeiner 'das sich unterhalten':* alles sprechen ruht auf der wechselrede W. v. HUMBOLDT 6, 25;

wie bald sein ernst, anschlieszend, wohlgefällig,
zur wechselrede heiter sich geneigt.
GÖTHE 16, 165 *Weim. ausg.*

b) auf die einzelnen gesprächsäuszerungen bezogen:

der wehselrede wart dâ genuoc,
ein der andern niht vertruoc.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 1234 *Weinhold;*

allerlei wechselrede flog herüber und hinüber v. d. STEINEN *naturvölker Zentral-Brasiliens* 39. *meist im plur.:* mit solchen wechselreden wurden etliche tage zugebracht SCHÜTZ *Preuszen* (1592) 8, V 4; die wechselreden gehen noch eine zeit lang zwecklos hin und her HEBBEL 11, 288 *Werner.* 2) *gegenrede, antwort, widerspruch, im mhd.* (*auch bei* ADELUNG *und* CAMPE *erwähnt, vgl.* wechselwort 2):

wan er gerne het gegeben
der meide, diu im saz eneben,
wehselrede nâch vriundes reht.
H. v. D. TÜRLIN *crone* 6970;

du solt dich nit vergahen
mit wechselred gen mir. ALTSWERT 216,18.

mnd.: up welck antworte ok mennigerhand wesselrede vellen *städtechr.* 26, 421, 4 (*Lübeck* 1408). 3) *veränderliche, sich widersprechende rede:* nach ewer wechselrede kan sich niemant gerichten *Ackermann aus Böhmen* 31, 16 *Bernt u. Burdach;* so beide teil diesen cothurnum oder zweivelhafftige wechselrede, so man auff beide meinung ziehen und deuten konnte, annemen würden MENINI *chronica Carionis* (1562) 2, 118[b]; welche die allaeosin (*ἀλλοίωσιν*), das ist eine verblümte wechselred, erdacht DANNHAWER *catechismusmilch* 8, 7. — wechselreich, *n. 'regnum alternum'* STIELER 1581. — wechselreich, *adj. grosze abwechselung zeigend* (*vgl.* wechselvoll). 1) *auf ein nacheinander bezüglich. a) von wechselnden geschehnissen erfüllt:* zwei jahre nur, und doch eine lange wechselreiche zeit H. v. BARTH *aus den nördl. kalkalpen* 618; nur den Deutschen beschied eine wechselreiche geschichte, dasz sich die marken ihres vaterlandes ... unaufhörlich verschoben TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 407; ein seltener reichthum praktischer erfahrung stand ihm nach einem wechselreichen leben zu gebote 1, 290; *b) von gedanken und empfindungen:* für die gereizte und wechselreiche gemüthsstimmung SCHLEIERMACHER *Platon* 6, 498; *von tonäuszerungen:* die modulation wurde viel wechselreicher, lebendiger CHRYSANDER *Händel* 1, 329; wie überhaupt ihre (*der dohle*) stimme biegsam und wechselreich ist BREHM[3] 4, 444; *von personen 'unbeständig':* nicht Heinrich, nicht Louis, beide (*in liebschaften*) so wechselreich, wechselten ihrer stärksten neigung gegenüber von selbst, ohne äuszerliche veranlassung LAUBE (1875 *ff.*) 5, 67. *c) 'wandelbar, schwankend, hinfällig':* was ich überhaupt in meiner wechselreichen gesundheit vor allen vierschrötigen des geistes voraus habe NIETZSCHE 5, 8. 2) *von einem nebeneinander:*

natur bereitet allen gästen
ein groszes, wechselreiches mahl.
BÜRDE *poet. schriften* (1806) 1, 23;

die landschaft behält die schmucklosigkeit, die sehr auffallend absticht von der bunten, wechselreichen fülle des Montavons STEUB *drei sommer in Tirol* 1, 338. — wechselreigen, *m. abwechselnd getanzter reigen:* mit dem wechselreigen liesze sich dann auch gesang verbinden JAHN *werke* 2, 910;

ich aber will kein klosterleben führen,
indesz die männer drauszen in den städten ...
den wechselreigen mit der freude tanzen.
RAUPACH *dram. werke ernster gattung* 3, 12. —

wechselreim, *m. abwechselnder, verschränkter reim, 'elegia'* STIELER 1514, *'trauerreim'* KRAMER *t.-ital. dict.* 2 (1702) 810[a], *'sonett'* KRÜNITZ 235, 322; *plur.* MORHOF *unterricht* 564, *rime alternative* RONDEAU. CAMPE. — wechselreimig, *adj.* v. BIRKEN *rede-, bind- u. dichtkunst* 99: in der achtzeiligen wechselreimigen stanze W. MÜLLER *blumenlese a. d. minnesingern* (1816) XXXI. — wechselreiten, *n.* (*s.* wechsel II 4 *d β*): ein haus, das nur vom wechselreiten gelebt hat STURZ 2 (1782) 357 (*vgl.* 289). — wechselreiter, *m.* SCHIRMER *wb. der kaufmannsspr.* 210 (1780). GUTZKOW (1872 *ff.*) 6, 402. BRENDICKE 192. — wechselreiterei, *f. zuerst als* -reuterey *belegt allg. d. bibliothek* 11, 66 (1768). JACOBSSON 8, 162[b] (3, 408[b] reuterwechsel, *'wenn man den Holländer mit seinem kredit in Hamburg, und den Hamburger mit seinem kredit in Holland bezahlt') aus ndl.* wisselruiterij (*auch dän.* vexelrytteri). *sie wird wol wortspielend mit dem reiten auf wechselpferden* (*s. d.*) *verglichen, vielleicht hat auch bei der bildung die bedeutung 'berittener wegelagerer', die ndl.* ruiter *noch jetzt haben kann, mitgewirkt, also 'beutezug mit wechseln, auf wechsel'* (?); *vgl. auch* wechselfahrt: krieg-kompagnien sprengen handel-kompagnien, nicht aber kriegreiterei die wechselreiterei J. PAUL *museum* 142; für die staatspapiere und actien kann er sich das geld nur durch wechselreiterei und andere künste zusammentreiben GUTZKOW (1872 *ff.*) 8, 77; sie (*die bank*) schwelgte in den blutigsten gründungen, sie trieb eine fabelhafte w. GLAGAU *des reiches noth* 125. *bildlich:* da man ihm bei der romantischen w. seines herzens nicht trauen könne J. PAUL *Titan* 3, 53; in schwindelnder w. die schulden jedes vergangenen tages auf den folgenden überweisen GÖRRES 4, 505; (*in dieser berufung lag*) eine art von ministerieller w., die auf kurze verfallzeit berechnet war v. BISMARCK *gedanken u. erinn.* 1, 250. — wechselreiz, *m. wechselseitige anreizung:* sie (*die turnübungen*) bedürfen, wie alles menschliche, das gedeihen soll, eines menschlichen wechselreitzes, einer ermunterung und billigung aller ARNDT *schriften* 3, 263. *wechselnder reiz:*

denn stets bewundert' er gefühlvoll, warm und bieder,
des mannichfalten jahres wechselreize gern.
KRETSCHMANN 2, 113. —

wechselrichter, *m. richter eines wechselgerichts. Wiener wechselgericht v.* 1717 *tit.* 1, 2. ADELUNG. — wechselrichtig, *adj. richtigen wechsel habend:*

so lang die welt wird stehen,
soll, sagtest du, des sommers pracht,
des winters frost, sammt tag und nacht,
stets wechselrichtig gehen.
S. DACH 343 *Österley.* —

wechselried, *n. 'ried, welches nur alle zwey jahre gemäht wird'* STALDER 2, 439. — wechselriester, *n.* (*m. f.*) *zweite schar eines wechselpfluges, am Rhein* WEBER *ökon. lex. suppl.* 82[a]. — wechselruf, *m.* 1) *pl. wechselseitige zurufe* v. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe an L. Schücking* 265. 2) wechselrueff, *'heiszt an einigen orten, wie z. b. in Botzen, der sonst anderwärts sogenannte giro'* JACOBSSON 8, 162[b] (*vgl.* sich einer summe gewert rueffen *'bekennen, dasz man sie empfangen habe'* SCHMELLER 2, 68). — wechselruhe, *f. 'alterna requies'* STIELER 1635. — wechselrute, *f. stäbchen zur verbindung der jagdtücher und netze* BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 214. *vgl.* wechsel II 6 *a.* — wechselsache, *f. aus einem wechselbriefe entstandene gerichtliche streitigkeit. Leipziger marktrescript v.* 1660. v. HIPPEL *kreuz- u. querzüge* 1, 548. RANKE 29, 250. — wechselsack, *m. sack, in dem man die photographischen platten wechselt* DABOVICH-HEINZ *ergänz.* 837[a]. — wechselsage, *f. mhd. wechselrede* H. v. MELK *erinnerung* 355 *Heinzel.* — wechselsang, *m. abwechselnd, wechselsweise vorgetragener sang:*

so scholl ihr wechselsang im eichenwalde.
SCHUBART *ged.* (1787) 2, 347;

so tönte von dem bord der fernen kähne
der schiffer wechselsang: ave Marie!
v. GAUDY (1844) 23, 52. —

wechselsatz, *m.* 1) beides sind wechselsätze: einer sagt, was der andere sagt FICHTE *werke* 3, 17. *vgl.* wechselbegriff. 2) *ein satz, der verschieden aufgefaszt werden kann* (?): ein wandelbahrer wechselsatz KUHLMANN *geschichtherold* (1678) 565. *nach* CAMPE *ein satz, der einen wechselfall* (*s. d.*) *enthält.* 3) *als grammatischer ausdruck: antistoechon* BELLIN *rechtschreibung* (1657) b 12[b]. *antithesis, 'wan eine letter etwa des wollauts oder der mundart halber in einen verwanten buchstab versetzet wird ... als:* kummen *für* kommen ... stahn *für* stehn' SCHOTTEL 679. 4) *in der dichtung des 17. jahrh. verse, aus worten zusammengesetzt, die ohne verletzung des metrums mit einander vertauscht werden können:* HARSDÖRFFER *poet. trichter* 1, 51. GERVINUS *gesch. d. d. dicht.*[5] 3, 446; die verführungsgedichte oder wechselsätze STICH *in den abhandl. Muncker dargebr.* 88. 5) *pl. wechselschriften der gerichtsparteien* ZEDLER 53, 1719. 6) *in der musik zwischensatz, zwischenspiel:* man müszte in den durchschnitten der tacte (*der opernmelodien*) gewisse annehmliche wechselsätze einrücken J. A. SCHEIBE *der critische musicus* (1745) 275. 7) *bei der wasserhebung im bergbau 'anbau von je zwei pumpensätzen an ein gestänge'* (*vgl.* satz 5) LUEGER 7, 853.

WECHSELSCHAFT, *f. tausch:*

swann er (*der Antichrist*) enphangen werden schol,
daz weiz der übel vînt wol.
der vert in daz selbe wîp ...
und würket eine wechselschaft,
daz er sich vereine
mit im in alr gemeine.
vom Antichrist 116, *zeitschr. f. d. alt.* 6, 372;

dasz die Stratonica selbs frölich gewesen, wegen der wechselschafft, dasz sie umb den alten ein jungen lieb-

habenden mann bekommen und vom todt erlöset hat D. FEDERMAN *sechs triumph* (1578) 67, *vgl.* 52.

WECHSELSCHALL, *m. widerhall* DANNHAWER *catechismusmilch* 9, 8. *abwechselnd ertönender schall:*

bei spiel und tanz, beim wechselschall der lieder,
sei drum die kurze zeit der lust geweiht.
HERLOSZSOHN *buch der lieder* 148. —

wechselschalter, *m.*, -schaltung, *f., z. b. für glühlampen* STÖCKHARDT *lehrb. d. elektrotechnik*[2] 155. — wechselscheibe, *f. im pl. ältere bezeichnung für flaschenzug (?)*: wo würde man im bawwesen fortkommen, und einigen last begwältigen, wann weder hebel, wechselscheiben oder haspel weren MÖGLING *mechan. kunstkammer* (1629) 10. — wechselschein, *m.* 1) *abwechselnder, wechselnder schein:*

dasz roth und schwarz (*morgenrot und dunkle büsche*) sich lieblich mischen
im angenehmen wechselschein.
TRILLER *poet. betrachtungen* 6, 353;

man kann nicht verneinen,
dasz des mondes wechselschein . . .
hieran (*an ebbe und flut*) sollte ursach seyn.
BROCKES 1, 299.

2) *interimswechsel* ZEDLER 53, 1719. *auch wechselbrief* MERCK *ausgew. schriften* 142. — wechselscheinend, *adj.:*

auch wenn Luna in Orions glanze
wechselscheinend sich ergetzt.
GÖTHE 3, 225 *Weim. ausg.* —

wechselschere, *f., auch* rutschschere, *in das bohrgestänge eingeschobene laschenverbindung, um die fortpflanzung des aufstoszes zu verhindern* VEITH 390. — wechselscherz, *m. wechselseitiger scherz* E. WAGNER *bei* CAMPE. *wechselnder scherz:*

meine falschen brüder gelten
mehr mit leichtem wechselscherz.
GÖTHE 16, 198 *Weim. ausg.;*

rosenfingernd spielt zuerst
an leichten wölkchen Eos bunten wechselscherz.
41, II, 33.

scherz beim wechseln, von kränzen 13, I, 14. — wechselschicht, *f.* 1) *vertauschung* (*mhd.* schiht *'geschehnis, anordnung'*) H. v. MEISZEN *lieder* 8, 3, 7 *Ettmüller.* 2) *schichtwechsel:*

ein bergmann kan nicht immer hauen,
er hat auch seine wechselschicht.
MÜHLPFORT *ged.* 268.

3) *schicht von wechselziegeln* MOTHES *baulex.*[3] 4, 353[b]. — wechselschichten, *verb. refl. sich wechselsweise anordnen, ereignen, sich ändern, bes. zum schlechten, bei einigen schriftstellern des 17. jahrh. belegt:*

siehstu nicht wie alles tuhn
dann als nun,
nun alsz dann, sich wechselschichtet?
ROBERTHIN *ged. d. Königsberger dichterkreises* 161 *neudr.;*

wie hat sichs aber seitdem, mit diesen beiden löblichen nationen gewechselschichtet FRANCISCI *das eröffnete lusthaus* 289; also wird sichs dort auch, mit denen, die allhie in würden, oder groszer herren gnade, geblühet, . . . wechselschichten *weg der ewigkeit* 1641; unterdessen musz alles, was irdisch, sich wechselschichten VALVASSOR *Crain* 2, 8. — wechselschichtung, *f.:* die veränderung und wechselschichtung aller zeitlichen dinge FRANCISCI *die alleredelste veränderung* 443. — wechselschicksal, *n.:* so überträgt am ende wohl eine akademie die wechselschicksale, wie sie ihr auch bereitet seyn mögen GÖTHE *briefe* 42, 35 *Weim. ausg.;* Istriens wechselschicksale *Schlegels deutsches museum* 1, 362. — wechselschickung, *f.:* durch deren (*der gestirne*) einflusz auch die natürliche veränderungen des erdkreiszes . . . eine starcke neigung zu dieser oder jener wechselschickung empfahen BUTSCHKY *Pathmos* 8. — wechselschieber, *m. schieber, der die richtung des dampfes in einer maschine ändert* STENZEL *seemänn. wb.* 459[b]. DABOVICH-HEINZ *ergänz.* 837[a]. — wechselschieszen, *n. abwechselndes schieszen:* der banck hinder der brustwehren . . . musz zwo stafflen haben, . . . dasz die schützen im wechselschieszen für einander kommen können SPECKLE *architectura zu vestungen* (1589) 27[a]. — wechselschlag, *m.* 1) *pl. wechselseitige schläge:*

wan da ergienc wehselslege gnuoc.
HARTM. v. AUE *Iwein* 1047.

wechselseitiger vogelschlag:

süszer, als in lenzgehägen
wechselschlag der nachtigall.
KIND *ged.* 4, 216.

2) *regelmäszig abwechselnder schlag:*

α) wann des cyclopen faust läst auf den ambos fallen
des hammers wechselschlag.
v. HOHBERG *der habspurgische Ottobert* K 8[a];

schallend klappt in eurer scheuer
muntrer drescher wechselschlag.
KIND *ged.* 2, 200;

der wechselschlag unterscheidet sich nur dadurch vom scheinlauf, dasz während der eine fusz anferset (*mit der ferse das gesäsz berührt*), der andere standfest bleibt JAHN *turnkunst* 18;

zu lauschen so mit sel'gem beben
auf unsrer herzen wechselschlag!
FREILIGRATH (1870) 2, 161.

β) mit dieser geiszel geiszelte
der Griech' Archilochos; er flocht sie selbst
aus lang und kurzer sylben wechselschlag.
F. L. STOLBERG 3, 4;

der wechselschlag der (*verschränkten*) reime *attisches museum bei* CAMPE. 3) *pl. wechselnde, verschiedenartige schläge:* wie grausam verfolgen dich die wechselschläge des schicksals! GUTZKOW (1872*ff.*) 6, 188. 4) *abtrieb von holzbeständen, bei dem zwischen kahlhieben holzstreifen stehen bleiben* WEBER *ökon. lex.* 638[b]. FÜRST *forst- u. jagdlex.* 134[b]. — wechselschlusz, *m.* 1) *sententia alternativa* STIELER 1843, *dilemma* CAMPE *verdwb.* 2) *wechsel herbeiführender beschlusz:*

weil der zeiten wechselschlusz
sich an meinem fall ergetzet.
abgewechselte liebes-flammen (*Hamburg* 1672) 511[a].

3) *buchstabenversetzung, anagramm* HARSDÖRFFER *poet. trichter* (1647) 2, 17. *gesprechspiele* 4, 188. 4) *vereinbarung, vorvertrag über ausstellung eines wechselbriefes Nürnberger wechselordnung v.* 1722, *einl.* KUNTZE *wechselrecht* 52. — wechselschmaus, *m.: 'alias* kränzchen, *circumpotatio'* STIELER 1869; wechsel- *ô* krantz-schmaus KRAMER *t.-ital. dict.* 2 (1702) 598[b]. — wechselschmerz, *m. wechselseitig geäuszerter schmerz* J. PAUL *Levana* 1, 117. — wechselschmied, *m. leichtfertiger oder betrügerischer aussteller von wechseln* LAUKHARD *leben* 4, II, 357. — wechselschnelle, *f. wechselnde schnelle:*

der planeten wohnungen,
die vier häuser für des mondes wechselschnelle, baue recht!
RÜCKERT *werke* 7, 74.

sich ablösende schnelle:

dem laufen gleicht der füsze wechselschnelle.
GRIES *Ariosts ras. Roland* 3, 392. —

wechselschnitt, *m. der grundfläche nicht paralleler kreisschnitt in einem schiefen kreiskegel oder -cylinder. allg d. bibliothek* 87, 473. KRÜNITZ 235, 333. MOTHES *baulex.* 4, 353[a]. — wechselschöffe, *m. pl. abwechselnd amtende schöffen,* -schöpfen, *auch* walzende schöpfen, jahrschöpfen KNAPP *die zehnten des hochstifts Würzburg* 2, 238. — wechselschreiben, *n. wechselschrift* (2), *wechselbrief.* und von dannen nach Rom er so gute wechselschreiben gehabt, als sonsten feine leute, die reisen *anabaptisticum et enthusiasticum Pantheon* (1702) 2, 56[a]. — wechselschreiber, *m. wechselaussteller, trassirer* HEYDIGER *wechselrecht* (1676) 77. ZEDLER 53, 1721. — wechselschrift, *f.* 1) *die ältesten belege zeigen die bedeutung 'gegenschrift', die allein* ADELUNG (*als selten*) *und* CAMPE *buchen:* dasz der könig scharffer anzüge halben, den einigungsverwanthen dieselbige replica, damit die sache durch solche wechszelschrifft nicht . . . verbittert würde, gar nit wolte lassen zustellen M. BEUTHER *ordentl. verzeichnusz* (1561) 6[b]; wie solches die handlungen und wechselschrifften gegen den keiser auszweisen RÖSLIN *prodromus* (1613) 168. *pl. gewechselte streitschriften:* hierüber sind beyderseits scharfe wechselschrifften abgangen J. T. WELLER *deutscher adler* (1666) 261; in den gleichzeitigen wechselschriften beyder partheyen LESSING 9, 89.

bes. bei rechtsstreitigkeiten, mutuae positiones HAYME 1318 (*vgl.* wechselsatz 5): darauf sie beiderseits wieder einander mit wechselschrifften verfahren A. BEIER *von der zünffte zwang* 157. *seltener 'briefwechsel'* (*vgl.* wechselgeschrift) STIELER 1924: von seinen, mit den feinden, gepflogenen wechselschriften *quelle von* 1671. 2) *das schreiben eines wechselbriefs und dieser selbst:*

wo du . . .
durch falsche wechselschrift den handelsmann betrogen.
NEUKIRCH *ged.* (1744) 124;

dank sey der feuersbrunst, die so viel wackre leute
von schuld und wechselschrift in einer nacht befreyte!
belustigungen des verstandes u. witzes 6, 91. —

wechselschritt, *m.* *wechseltritt* (*s. d.*), *beim turnen, tanzen. gangart vierfüsziger thiere, bei der ein vorderbein und das gegenseitige hinterbein zugleich oder fast zugleich aufgehoben werden* BREHM[3] 1, 7. — wechselschuh, *m. verdeutschung von cothurnus* DENTZLER 2, 344. ALER (1727) 2, 2153[a], *wol, weil er auf beide füsze passte* (*vgl.* wechselrede 3 MENINI). — wechselschuld, *f. durch ausstellen eines wechselbriefes eingegangene schuld, im plur. Leipziger marktrescript v.* 1660; ich habe wechselschulden ausstehen GOTTSCHED *betrachtungen* 295; im namen des königs . . . arretir' ich sie auf wechselschuld HAKEN *deutsche erzähler des 18. jahrh.* 104 *Fürst;* erhebung der deponirten wechselschuld *deutsche wechselordnung art.* 17. — wechselschuldner, *m. schuldner aus einem wechselbriefe preusz. wechselordnung v.* 1726, *art.* 21. *deutsche wechselordn. art.* 39. — wechselschwung, *m. zwischen auf und ab wechselnder schwung:*

im wechselschwung jaget sich (*bei der totenklage*)
hinabgeschmettert meiner arme wildes spiel
hochnieder, jäh herab.
DROYSEN *Aeschylus* (1841) 129 (*grabspend.* 419).

übertragen: wer diesen mit anstrengung und schwung wechselnden gang der alcäischen strophe . . . empfinden gelernt . . . erkennt . . ., dasz eine verdeutschung den selbigen wechselschwung . . . nehmen müsse VOSS *kritische blätter* 1, 490. — wechselschwur, *m. pl. wechselseitige schwüre* COLLIN *bei* CAMPE.

WECHSELSEIT, *adv. vereinzelt für* wechselseits:

Longobardenschwert und Gepidenbeil
wetzet sich wechselseit.
A. OTT *Rosamunde* (1892) 13.

WECHSELSEITIG, *adj. und adv., seit mitte des 18. jahrh. belegt, etwas später als* gegenseitig *und wol danach gebildet, um dessen zweite bedeutung* (*s. th.* 4, I, 2261) *noch schärfer hervorzuheben. erst* CAMPE *bucht das wort, in verdeutschungswb. für réciproque neben* gegenseitig; GÖTHE *braucht es sehr oft, in neuerer zeit tritt es wieder hinter* gegenseitig *zurück.*

1) *als adjectiv.*

a) im austausch von einer seite (*person, sache*) *zur andern gehend, gegenseitig bewirkt oder vorhanden. ein einmaliges hin und her wird gewöhnlich als einheitliches paar aufgefaszt, auch die substantive, von denen plurale üblich sind, stehen dann im sing., z. b.:* eines wechselseitgen jährlichen besuchs PFEFFEL *pros. versuche* 5, 135.

α) zunächst von solchem, das ausgetauscht, im wechsel von einem dem andern gegeben, gegenseitig gemacht oder bewirkt wird. zuerst vielleicht im rechtsleben (*worin* gegenseitig *wurzelt*): die wechselseitigen nothbeerbungen der eltern und kinder werden als ein wechselseitiges testament angesehen HIPPEL *über die ehe* (1792) 80; wenn die testatoren sich gegenseitig zu erben einsetzen, so heiszen sie insbesondere wechselseitige testamente WEISKE *rechtslex.* 10, 889; ist bei wechselseitigen beleidigungen von einem theile auf bestrafung angetragen worden *strafgesetzbuch* § 198;

als ich den wechselseitigen vertrag
der beiden brüder hin und wieder trug.
SCHILLER 6, 125 (*Phönizierinnen* 1, 2).

ferner bes. in der abstracten sphäre: wechselseitige versicherungen LESSING 7, 375; bruderhülfe HERDER 5, 550 *Suphan;* dienstfertigkeit STURZ 2, 100; rache KLINGER 3, 280; niederlagen JUNG STILLING 3, 192; mittheilungen GÖTHE 23, 60 *Weim. ausg.;* unterricht 25, 212; einflusz 21, 149; hülfsleistung SCHILLER 8, 11; küsse TIECK 14, 193; halsbrechen FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 2, 188; feuer (*schieszen*) LAUKHARD *leben* 3, 169; anziehung BETTINE *frühlingskranz* 103.

β) dann von solchem, das gegenseitig vorhanden ist und im wechsel steht. von gefühlen und empfindungen: wechselseitige freundschaft RABENER 1, 33. ZACHARIÄ *poet. schriften* (1763*ff.*) 7, 44; liebe MILLER *predigten fürs landvolk* 3, 199; neigung G. FORSTER (1843) 5, 227; achtung KANT 10, 313. LAVATER *physiogn. fragm.* 3, 36; nachsicht LESSING 6, 477; behagen BÜRGER *briefe* 4, 28 *Strodtmann;* zufriedenheit *Göthejahrbuch* 16, 80 (GÖTHE 1794); vertrauen GÖTHE 18, I, 301; misztrauen HEINE 5, 12 *Elster. von beziehungen 'zwischen beiden bestehend', pleonastisch* (*vgl. c*): in der wechselseitigen übereinstimmung des geschöpfs mit dessen absichten WINCKELMANN 7, 102 *Eiselein:* die betrachtung . . . ihrer (*der oberen und unteren knochen*) wechselseitigen ähnlichkeit und verschiedenheit V. SÖMMERRING 2, XIX. *'verhältnismäszig':* dasz die langen und kurzen sylben keine bestimmte dauer haben, nicht einmal einen bestimmten bezug unter ihrer wechselseitigen dauer GÖTHE 45, 126.

b) 'allseitig in beziehung stehend, tretend': ihre (*der menschen*) wechselseitige noth schlinge ein band um sie alle KLINGER 8, 90; alle, wechselseitige complimente (*bühnenanweisung*) *neue schauspiele* (1771*ff.*) 6, 4, 71. *pleonastisch:* in allen den edlern werken des genies findet man eine wechselseitige beziehung . . . der theile DUSCH *verm. schriften* 267; so durchreiste er die welt, lernte sie und ihren wechselseitigen verkehr auf's genaueste kennen GÖTHE 24, 146.

c) zuweilen ist die beziehung der beiden seiten auf einander weniger deutlich oder fehlt ganz, so dasz die bedeutung 'beiderseitig' erscheint:

wann öffnen wir . . . unsres herzens
geheimste fächer, uns bequem und herzlich
des wechselseit'gen reichthums zu erfreuen?
GÖTHE 10, 289 (*natürl. tochter* 932);

woraus entsteht liebe? . . . aus dem erkannten wechselseitigen werth GUTZKOW (1872*ff.*) 3, 64. *ferner:* in jenem spiele der wechselseitigen eigenliebe J. MÖSER 5, 44; wir errichteten einen freundschaftsbund, den weder lange dauernde trennung, noch wechselseitige traurige schicksale in der folge zerrissen SCHUBART *leben u. gesinnungen* 1, 49; wie freuten wir uns, als wir im anfang unserer bekanntschaft die wechselseitige neigung zu diesem plätzchen entdeckten GÖTHE 19, 81.

2) *als adverb* (*vgl.* wechselsweise 1 *b*).

a) zu seite *in eigentlichem sinne.*

α) die rechte seite gegen die linke und umgekehrt: die finger wechselseitig in einander zu fügen C. A. BÖTTIGER *kl. schriften* 1, 82; mit wechselseitig anliegenden leibern *gesch. des tanzes* 203.

β) auf abwechselnden seiten: die äste, in halbquirlen, wechselseitig stehend V. SCHLECHTENDAL[5] 8, 104 (*vgl.* wechselständig).

b) zu seite *'partei', weiter verblaszt 'person, sache'.*

α) wenn die beiden seiten selbst in wechselbeziehung treten, steht wechselseitig

1)) *neben* einander, *neben reciprok gebrauchten reflexiven oder neben beiden, zur hervorhebung der gegenseitigkeit dienend. 'eins das andere':* dasz sie (*die disjunctiven urtheile*) sich wechselseitig einander ausschlieszen KANT 2, 106; geschöpfe . . . die sich wechselseitig einander suchen HERDER 15, 321 *Suphan;* die erbitterung, womit sie einander wechselseitig verfolgten SCHILLER 8, 21; dasz . . . vieles neben einander bestehen . . . musz, was sich gerne wechselseitig verdrängen möchte GÖTHE *briefe* 41, 30. *'eins dem andern':* ein theil muszte dem andern unterworfen und wechselseitig einer dem andern irgend worin überlegen sein KANT 10, 339; man musz einander wechselseitig zu gefallen seyn SCHILLER 14, 193 (*parasit* 1, 1); da sie . . . sich ihre hoffnung wechselseitig stärkten LICHTENBERG *verm. schriften* 4, 351; es ist billig, dasz man unter freunden sich dergleichen wechselseitig mittheilt GÖTHE *gespräche* 2, 148 *Biedermann;* die setzten sich wechselseitig das gewehr auf die brust CHAMISSO 5, 178. *neben präpositionalen fügungen:* räder . . ., die wechselseitig in einander greifen! A. G. MEISZNER *Alcibiades* 3, 223.

2)) *seltener steht es allein:* war man wechselseitig in künstlerischem und sittlichem sinne um vieles näher gekommen GÖTHE 35, 156; wenn sprechen allenfalls heiszt: wechselseitig reden wie man denkt *briefe* 33, 239;

von der gleichheit der gemütsart
wechselseitig angezogen
waren wir einander immer
mehr als uns bewuszt gewogen.
HEINE 1, 421 *Elster.*

β) sie können auch von auszen in beziehung gesetzt werden: dasz liebe . . . die geschöpfe . . . wechselseitig an einander geknüpft habe HERDER 15, 304; die anhänglichkeit . . ., die uns, wie eine kette, wechselseitig zum guten bindet KLINGER 1, 97 (*falsche spieler* 1, 1); man verglich . . . die beiden geschlechter wechselseitig GÖTHE *naturw. schriften* 8, 11.

γ) gelegentlich nähert es sich der bedeutung 'beiderseitig': gegenstände, die uns wechselseitig am herzen lagen GÖTHE 28, 268.

δ) auch auf beziehungen zwischen mehreren seiten gehend: hochsinn, tiefsinn, hoffart, demuth, bedächtlichkeit, flatterhaftigkeit . . . annullirten sich immer wechselseitig durcheinander BRENTANO 5, 359.

ε) vereinzelt 'in umgekehrter beziehung, andrerseits' (*vgl.* wechselsweise 1 *b δ*): was der mensch werth ist, ist sein handwerk werth, und wechselseitig am ende was das handwerk taugt, taugt der mensch GÖTHE 1, 45.

ζ) ebenfalls vereinzelt 'abwechselnd': Schiller, Shakespeare und Werner sind's, denen er (*Müllner*) wechselseitig nachstrebt v. PLATEN *tagebücher* 1, 390.

WECHSELSEITIGKEIT, *f. zuerst von* CAMPE *gebucht, im verdeutschungswb. für reciprocität neben* gegenseitigkeit. *wechselseitige beziehung:* da auch deutsche gedichte . . . in's böhmische übertragen worden, so kann der austausch und die wechselseitigkeit nun nicht weiter gehen GÖTHE 42, I, 51; eine wechselseitigkeit des thrones mit dem volke GUTZKOW (1872*ff.*) 8, 68; doch ist's, als wäre sie vor ungezählten jahren in einem andern sterne meine gattin gewesen. sind das wechselseitigkeiten (*in den ersten beiden drucken:* polaritäten) der geister, sind es seelenwahlverwandschaften? STIFTER (1901*ff.*) 1, 62; der bursche trug an seinen füszen vielleicht die strümpfe, die sie gestrickt — weil die zusammengehörigkeit und wechselseitigkeit solcher leute eben schon bei den zehen anfängt ROSEGGER II, 15, 328. *im rechtsleben 'wechselseitige verpflichtung':* (*dasz er ihnen*) zollfreiheit zusichert, natürlich in der voraussetzung der wechselseitigkeit DAHLMANN *gesch. v. Dänemark* 2, 4. *wechselseitige thätigkeit:* der gottesdienst ist so eine wechselseitigkeit des gebens und empfangens HEGEL 12, 116; der berührungen GUTZKOW 12, 47; der einwirkung D. F. STRAUSZ 10, 227. *vereinzelt 'abwechslung':* so folgte ein tag dem andern in öder wechselseitigkeit JAK. FREY *ges. erzählungen* 1, 54.

WECHSELSEITS, *adv. selten und später belegt als* wechselseitig (*vgl.* gegenseits 2): indesz die Griechen sich selber wechselseits schwächen A. G. MEISZNER *Alcibiades* 3, 334; die nationen sollen . . . sich wechselseits anerkennen GÖTHE *gespräche* 4, 156 *Biedermann;*

wo dichter, spieler, schauer sich verbinden,
sich wechselseits erwärmen und entzünden.
werke 16, 280 *Weim. ausg.;*

da gab und nahm man geiszel,
sich wechselseits misztrauend.
GRILLPARZER[3] 6, 17 (*weh dem, der lügt* 1);

wir werden doch nicht wie die blinden wandeln,
uns wechselseits umklammernd mit den händen!
6, 171 (*Libussa* 2);

freudig drängen
seine söhne sich um ihn, erzählend
wechselseits der allzulangen irrfahrt
miszgeschick. PLATEN 345 (*Abbass.* 9).

WECHSELSENDUNG, *f. rimesse* CAMPE *verdwb.* — wechselsieg, *m. abwechselnder sieg:* wo entgegengesetzte . . . kräfte einander beschränken, entsteht im wechselsiege der einen über die andere periodismus GÖTHE *naturw. schriften* 11, 277;

ich sahe, wie mit wechselsieg
der eine sank, der andre stieg.
RÜCKERT *werke* 7, 246. —

wechselsinn, *m. wechselseitig zugewandter sinn:*

hier (*bei erwachsenen*) ist sie (*die freundschaft*) wechselsinn.
dort ist sie wechseltanz. TIEDGE 3, 181.

wechselnder sinn, unbeständigkeit:

schaut des geschickes spiel, den wechselsinn des standes.
ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 1. 983;

denn immer musz es der, nur der allein entgelten,
wenn er aus wechselsinn sich selbst so übel rieth.
J. A. SCHLEGEL *verm. ged.* (1787*f.*) 2, 194. —

wechselsitte, *f.* (*mhd. m.*) *unbeständigkeit:*

ich trûwe dem stæten herzen mîn,
mich vâhet niht ir wehselsite.
Winsbekin 18, 4. —

wechselsonne, *f. wechselnd scheinende sonne:*

er (*gott*) dunkelt hier und heitert;
durch wechselsonn' und ungestüm
reift unser geist. VOSS 5, 159. —

wechselsparren, *m. kurzer durch einen nicht parallelen sparren, z. b. kehlsparren, unterbrochener sparren* (*vgl.* wechselbalken 3), *'kehlschifter'* v. HOYER *u.* KREUTER[b] 838[b]. — wechselspiel, *n.* 1) *wechselndes spiel eines dinges oder seiner theile. mhd. einmal als 'wankelmut':*

prüff wie daz ainem wibe zām,
das sy von zwain dienst nem;
wirt ir mer daz ist ze vil,
mich dunckt daz selb wechselspil
nit gantzer trüwen walt.
liedersaal 174, 142.

im 18. jahrh. neu gebildet; besonders w. des schicksals:

wenn das verhängnisz uns zur höhe bringen wil,
so hilfft und schadet nichts des glückes wechselspiel.
CH. STIEFF *sammlung* 1 (1710) 85;

vertraut' ich sonst tollkühn verwognen muths
mein höchstes glück dem wechselspiel des schicksals?
KÖRNER 2, 128 (*Zriny* 2, 2);

Wilhelm (*Meister*) ist freilich ein armer hund, aber nur an solchen lassen sich das wechselspiel des lebens und die tausend verschiedenen lebensaufgaben recht deutlich zeigen GÖTHE *gespräche* 4, 77 *Biedermann. ferner:* so sieht man ein solches feuriges wechselspiel (*Johannisfeuer*) thalauf thalab . . . fortsetzen *werke* 35, 174 *Weim. ausg.;* sich am wechselspiel der farben (*der goldfische*) . . . zu ergötzen TIECK 18, 89; irgend ein wunderliches wechselspiel ihres launischen sinnes hervorbrechen zu sehn *Fouqués jahreszeiten* 1, 80;

drum treibe du (*april*) dein wechselspiel!
FÜRNSTEIN *bei* GÖTHE 45, 245 *ausg. l. h.*

2) *spiel zwischen zwei oder auch mehr dingen, ihr in oder gegen einander wirkendes spiel, seit ende des 18. jahrh. belegt* (*vgl.* gegen-, widerspiel): eine verdeutschung, die von diesem antithetischen wechselspiele gar nichts ausdrückt BÜRGER 354[b]; das wechselspiel unterer und oberer erscheinungen ward er nicht müde darzustellen GÖTHE 49, 311 *Weim. ausg.;* galanterie? — und das emsige wechselspiel ihrer augen? SCHILLER 3, 9, 15 (*Fiesko* 1, 1); wechselspiel des erkennens und wollens SCHOPENHAUER 1, 301 *Grisebach;* in dem raschen wechselspiel des dialogs D. F. STRAUSZ 7, 243; verschiedene contrastirende motive sind . . . in der arie auf mannichfache art in ein lebhaftes wechselspiel gesetzt O. JAHN *Mozart* 4, 177. — wechselsprache, *f. wechselseitige sprache:*

so lasz uns unser herz bezeugen
durch stumme wechselsprach' im blick.
WEKHERLIN *bei* CAMPE. —

wechselsprung, *m. einen wechsel schaffender sprung:*

der schnelle wechselsprung zur finsternisz vom licht.
BROCKES[4] 2, 435. —

wechselstand, *m. vereinzelt im 17. jahrh. 'wechselnder zustand'* (*vgl.* stand 6 *c*):

denn des glückes wechselstand
hat sich schleunig umbgewand.
CH. WEISE *überflüss. gedanken* 136 *neudr.*

ein an stelle eines bessern getretener zustand, auch ereignis, dann ganz in der bed. von wechselfall, *von dem es verdrängt zu sein scheint:* keine stunde, kein augenblick ist also lieblich, es kan ein wechselstand mitten in dem lieblichen wesen entstehen *erznarren* 133 *neudr.;*

dasz dieser wechselstand so manche traurigkeit
im hause nach sich zog. *gedancken von versen* 13;

zeit bleibet wandelbar ...
das übel wird gemehrt durch manchen wechselstand.
KEMPE *poesis triumphans* (1676) 1.

wechselseitiger stand:

nicht blosz dasz in der stunde der geburt
der sterne wechselstand geheimniszvoll
die menschlichen geschicke vorbestimmt.
UHLAND *Ernst von Schwaben*[2] 63.

in der botanik 'wechselständige stellung'. von CAMPE *neben* -lauf *für* wechselkurs *vorgeschlagen.* — **wechselständer**, *m. umstellvorrichtung an einer weiche* (*vgl.* wechsel II 5 *k o*), *stellhebel* LUEGER 7, 900. — **wechselständig**, *adj. in der botanik auf entgegengesetzten seiten in verschiedener höhe entspringend* BISCHOFF *bot. termin.* 57. LEUNIS *bot.*[3] 1, 27: die blätter stehen ... wechselständig zweireihig ROSZMÄSZLER *der wald* 463. *dann auch auf andern gebieten gebraucht:* sind sie (*die thäler*) an beiden seiten einer erhebung wechselständig angeordnet SUPAN *phys. erdkunde*[4] 506; die isolatoren wechselständig gruppieren BLASCHKE *wb. der elektrotechnik* 1, 138[b]. *dazu* **wechselständigkeit**, *f. ebda.* — **wechselstatt**, *f. ort, wo das geld gewechselt wird,* -stat, *antisima* DIEFENBACH *gl.* 38[c]; wesselstede *Teuthonista* 505[a] *Verdam.* — **wechselsteg**, *m. pfad, auf dem das wild wechselt:*

es knackt der zweig, die blätter rauschen
auf dem durchrannten wechselsteg.
IMMERMANN 13, 57 *Hempel.* —

wechselstein, *m.* 1) *im alten rechtsleben ein stein, der bei besitzwechsel als symbol diente:* wer, das ain thail güter sinen zins nit ertragen möcht, so mag ain zinszmeister seinen rechten fusz setzen an den wechselstaine, und ye dem nechsten stuckh rieffen, bis den herren ir zins gefelt *weisth.* 1, 390 (*Schwarzwald* 1477); 1, 397 (1491). 2) *dass. wie* wechselziegel MOTHES *baulex.*[3] 4, 353[b]. — **wechselstelle**, *f.* 1) *wie* wechselort 1 MOTHES *baulex.*[3] 4, 353[a]. 2) *wie* wechselort 2: bei der ersten wechselstelle der nachbarländischen post lag auch die zollstätte G. KELLER 2, 135. 3) *stelle, wo geld gewechselt wird handwb. der staatswiss.*[2] 5, 902. 4) *ort, wo das wild wechselt:* man ... wirft den köder auf den bekannten wechselstellen der wölfe aus BREHM[3], 2, 30. — **wechselstellung**, *f. wechselnde, abwechselnde stellung eines körpers* LUEGER 2, 609; *wiederholung* (*von redetheilen*) *in umgekehrter reihenfolge* BÜRGER 358[a], die antithetische w. 360[a]. — **wechselstempel**, *m. stempel auf einem wechsel, auch die gebühr hierfür gesetz v.* 15. 7. 1909, § 1, *im gesetz v.* 10. 6. 1869 **wechselstempelsteuer**, *auch nur* **wechselsteuer** SCHIRMER *wb. der kaufmannsspr.* 210. — **wechselstich**, *m. bestimmter stickstich* JACOBSSON 7, 448[b]. UNGER-KHULL 621[b]. *eine balkenart:* auf träme, wechselstich und gradsparn *ebenda, vgl.* wechsel- *und* stichbalken. — **wechselstimme**, *f. stimme während des stimmwechsels* C. L. BAUER *d.-lat. lex.* (1806) 2865. — **wechselstreich**, *m.:*

seit zwanzig jahren fühlen wir
des unglücks wechselstreiche.
HERDER 27, 295 *Suphan.* —

wechselstreit, *m. verstärkend für* streit; *mhd.:*

ouch ist ein guot adamas
und ditz brechende glas
vil harte ungelîche ...
dirre zweier wehselstrît (*'gegensatz'*)
ziuget zweier slahte leben.
H. V. D. TÜRLIN *crone* 108.

dann wieder im 18. *jahrh.:*

es ist ein steter wechselstreit,
leid folgt auf lust, und lust auf leid.
TRILLER *poet. betrachtungen* 4, 255;

wie die natur mit sich im wechselstreite.
V. VAERST *sonette* (1825) 10;

sie (*die besonnenheit*) setzt ... einen wechselstreit zwischen thun und leiden ... voraus J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 69. *'wetteifer':*

wer bildet jemals ab den wechselstreit im lieben
von ehr' und unterthan, gemahl und treu entzündt?
HERÄUS *ged.* (1721) 59;

wer kann doch eure (*der fürsten*) tugend fassen
und eurer gaben wechselstreit?
HAGEDORN (1771) 3, 105.

redestreit GÖTHE 15, 1, 190 (*Faust* II, 8827) *Weim. ausg.;* wechselstreit der meinungen 35, 26. *selten von waffenkampf:* eine ... nation, durch den wechselstreit mehrerer stämme innerlich beunruhigt 7, 10. — **wechselstrenge**, *f. rigor cambialis, früher bes. erzwingbarkeit der wechselverbindlichkeit durch wechselhaft* KRÜNITZ 235, 338. O. CHRISTOPH *allg. d. wechselordnung* 1; *das beschleunigte verfahren mit schneller zwangsvollstreckung* V. HOLTZENDORFF *encykl. der rechtswiss.* 3, 139. — **wechselstrom**, *m.:*

dem meere gleich, seh' ich im wellenzuge
der menschheit wechselstrom vorüber treiben.
WAIBLINGER *ged. aus Italien* 2, 119 *Grisebach.*

vom Nil, seines wechselnden wasserstandes wegen:

er wird euch dauernd maal, wie der gräber seyn
am wechselstrome.
KLOPSTOCK *oden* 2, 152 *Muncker.*

in der elektricitätslehre strom von wechselnder grösze und richtung, im gegensatz zum gleichstrom LUEGER 7, 889. — **wechselstube**, *f. geschäftsraum des wechslers. neue schauspiele* (1771 *ff.*) 5, 4, 28. PFEFFEL *poet. versuche* 3, 127. V. HOLTEI *erzähl. schriften* 21, 107. ROSEGGER II, 1, 238. — **wechselstück**, *n. dass. wie* wechselschere VEITH 564. — **wechselstuhl**, *m. webstuhl mit wechsellade* (*s. d.*). — **wechselstunde**, *f.* 1) *kritische stunde:* das wechseljahr (*s. d.*) und die wechselstunde haben sich zum ewigen sontage gewechselt (*er starb um* 7 *uhr*) HERBERGER *trawrbinden* 4, 378. 2) *stunde, zeit des schichtwechsels* VEITH 481. 3) *die* 3., 6., 9. *und* 12. *stunde eines grubenkompaszhalbkreises, nach denen eine neue hauptabtheilung anfängt.* JACOBSSON 4, 618[b]. VEITH. 4) *'scholarum praelectionum vices'* C. L. BAUER *d.-lat. lex.* (1806) 2865. — **wechselsturm**, *m. wechselnder sturm, pl. stürme aus wechselnden richtungen:*

nur regen stürzt und wechselstürme wehen.
GRIES *Bojardos verl. Roland* (1835) 3, 34.

bildlich:

in der zeiten wechselstürmen
wird gottes rechte ihn beschirmen.
HERDER 28, 126 *Suphan;*

was überfliegt vergangne zeiten
im wechselsturm der harmonie?
KÖRNER 1, 296. —

wechselsucht, *f. sucht nach wechsel:* WITHOF *akad. ged.* (1782) 1, 257; durch die natürliche unbeständigkeit und wechselsucht der weiber CH. FR. SCHULZ *reise eines Livländers* (1795) 3, 24; in ihrer wechselsucht verschmähen sie alle grundsätze GERVINUS *gesch. d. d. dichtung* 4, 530. — **wechselsüchtig**, *adj.:* immer characterloser, immer wechselsüchtiger MEYERN *Dya Na Sore* 2, 357; unsere unstäte, athemlos hastende, wechselsüchtige zeit ROSEGGER II, 11, 205;

doch leider häufig weckt das schöne neue
in uns ein wechselsüchtiges verlangen.
ROFFHACK *die leiden der jungen Lina* 50. —

wechselsumme, *f. im wechselbrief genannte summe* ZEDLER 53, 1734: so kann die wechselsumme ... in der landesmünze gezahlt werden *d. wechselordnung art.* 37.

WECHSELSWEISE, WECHSELWEISE, *adv.* (*und adj.*), *eig. in der weise des wechsels, mhd.* in wehsels wîse (*z. th. schon zusammengeschrieben, s.* 1 *a*), *als zusammensetzung seit ende des* 16. *jahrh. belegt* (GÄBELKOVER [1595]. J. A. MÖBIUS *nachrichten vom Voigtlande* 294 [1613]), *die wörterbücher führen es seit mitte des* 17. *jahrh. an* (DUEZ [1664] *nach* WEIGAND[5]); *die form mit dem genetiv-s ist die ursprüngliche, doch erscheint schon im* 17. *jahrh. die s-lose form, bes. bei nordd. schriftstellern* (*vgl.* GOMBERT 4, 5): V. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 484. RIST *friedej. Teutschland* (.)(:)(:) 3. ANTON ULRICH V. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 4, 11, 257. MORHOF *unterricht* 1, 623, *aber auch bei* NEUMARK *fortgepfl. lustw.* 115. V. HOHBERG *Georgica* 1, 74; *seit dem* 18. *jahrh. auch bei Süddeutschen in gedruckten werken:* BODMER *vom wunderbaren* 85. HALLER *Usong* 233. LAVATER *verm. schriften* 2, 2. MILLER *Siegwart* 1, 220. PFEFFEL *poet. versuche* 4, 66. J. V. MÜLLER 6, 31. G. KELLER 6, 228. STIFTER 14, 86. *doch ist die form* wechselsweise *die weitaus überwiegende, sie wird von* ADELUNG *allein angeführt;* CAMPE *hat* wechselweise, *ebenso neuere wörterbücher. die gekürzte form* wechselsweis *erscheint noch im* 18. *und* 19. *jahrh. in versen* (WIELAND 22, 200. GÖTHE 13, 1, 72. 15, 1, 186. 25, 93, wechselweis 4, 334), *zuweilen auch in prosa* (PFEFFEL

pros. vers. 5, 75. SCHILLER 3, 415. 569. 4, 84. wechselweis WINCKELMANN 4, 9. W. v. HUMBOLDT 1, 118. HEGEL 9, 163). *auch dän.* vexelviis, *schwed.* växelvis, *vgl. auch* wechselungsweise.

1) *das adverbium.*

a) mhd. kommt in wehsels wîse *vor in der bedeutung 'auf dem tauschwege':* in khauf und in wechsels weise *cod. dipl. Silesiae* 6, 206 (1383); in rechts wechsels weise *urkunden der kartause Aggsbach* 65 (1384); als unser getrewr . . . dem prior . . . die nachgenanten gůter in wechselsweis gegeben hat 251 (1430). *ebenso 'durch geldwechsel':* güldin . . . die er in wechselswise gekouft hette *städtechr.* 9, 104, 20 (*Straszburg* 1397); *vgl. auch* wechsel II 4 *a α Straszb. zunftordn. 'durch wechselbrief':* wa die stett die bestallung im Niderland tun solten, were not, das sie etwann vertrawten hetten und dem geld aufgeben zu schicken oder in wechselsz weisz oder sunst zu wegen prächten *urkunden z. gesch. des schwäb. bundes* 1, 72 *Klüpfel. daraus entstand das adverb: (die münzen sollen)* von keinem privato, es sei vorlehens- oder wechselweise, . . . ausgegeben . . . werden *verhandl. d. schles. fürsten u. stände* 4, 129 (1621) *Palm;* was dir wechselweisze gegeben ist, *mutuo datum* COMENIUS *janua* (*Leipzig* 1634) § 861. wechselsweise proportional *heiszen bei* WOLFF *mathem. lex.* (1716) 1110 *die auszen- und die innenglieder einer proportion, weil sie vertauscht werden können. im folgenden 'kreuzweis':* die füsze wechselweis über die schenkel geschlagen HEGEL 9, 163.

b) daran schlieszt sich (wol nur zufällig etwas später belegt als die bedeutung unter c) 'in der weise, dasz was von einem dinge (oder von mehreren) in bezug auf das andere (oder die andern) ausgesagt wird, auch umgekehrt gilt', mutuo STIELER 2483, *à rechange* POMAI 338.

α) wenn zwei dinge selbst in wechselbeziehung treten, steht wechselsweise

1)) *neben* einander *oder neben reciprok gebrauchten reflexiven oder neben beiden, zu ihrer verstärkung, verdeutlichung dienend. 'eins das andere':* richtungen . . ., die sich einander wechselsweise aufheben ABBT 3, 25;

einander wechselsweise nach lust zu hintergehen.
WIELAND 5, 21 (*Amadis* 12, 41);

genies, die . . . sich wechselsweise bewundern KLINGER 10, 274; sie (*die schauspieler*) hielten und trugen sich wechselsweise, feuerten einander an GÖTHE 22, 84; über jene (*schranken*) wollen wir uns wechselsweise trösten SCHILLER 4, 54; sie bedingen sich wechselweise RANKE 25, XI. *'eins dem andern':* sie möchten . . . einander wechselsweise ihre ungerechtigkeit verzeihen HALLER *Fabius* 242; einander wechselsweise zu dienen BÜRGER 260[b]; wir gaben einander wechselsweise . . . aufklärung GÖTHE 33, 306; indem sie sich . . . wechselsweise allerlei streiche spielten 21, 260; sie schreiben sich wechselsweise IFFLAND 4, 56 (*frauenstand* 2, 9). *präpositionale fügungen verstärkend:* dasz die hauptfreimeisterlogen . . . die freigesellen wechselweise von einander annähmen MÖSER 1, 288; dasz seele und körper wechselsweise in einander wirken könnten LESSING 5, 43.

2)) *seltener steht es allein:*

durch wechselsweis' erregte triebe.
BROCKES 4, 96;

ich sahe sie wechselsweise küssen *der Leipziger aventurier* 1, 80; das trauliche dutzen galt unter redenden, die sich gleich sind, wechselsweise, einseitig dutzte der höhere den niederen J. GRIMM *Reinh. fuchs vorr.* CXI.

β) die beziehung kann auch von auszen hergestellt werden: wechselsweise die besten manieren des ausdruckes der kunst mit der natur . . . zu vergleichen GESZNER 2 (1778) 189.

γ) von den beziehungen zwischen mehreren dingen: die fürsichtigkeit, klugheit und grosze kraft . . . lieben sich allezeit wechselsweisz LEHMAN (1662) 4, 186; wenn die grosze menge geputzter bauersleute . . . sich wechselsweise verspotteten GÖTHE 33, 295; wut, grimm, verachtung kämpften wechselweise in seiner seele HAUFF (1890) 5, 41.

δ) es kann auch nur die beziehung des anderen dinges zum ersten betonen und dann durch 'andrerseits, umgekehrt' wiedergegeben werden (vgl. wechselseitig 2 *b ε*): wenn eine bewegung in den gliedmaszen eine vorstellung in dem gehirne nach sich ziehet, so bemühet sich wechselsweise diese vorstellung, wiederum jene bewegung hervorzubringen MENDELSSOHN *philos. schriften* (1777) 1, 92; so werden sie (*diese maximen*) auch bei . . . beurtheilung alter und neuer kunstwerke dienen, und wieder wechselsweise aus der betrachtung derselben entstehen GÖTHE 47, 24. *reciprocität der ganzen aussage wird durch* und wechselweise *ausgedrückt:* gott aber kann kein mensch betrügen: wir schlöszen denn von gott auf uns und wechselweise WINCKELMANN 10, 46 *Eiselein; (eine wahrnehmung)* die im subjecte da ist, wenn die andere nicht ist, und wechselsweise KANT 2, 112.

ε) 'in der weise, dasz eins das andere ablöst, aufhört, wenn das andere anfängt, mit einem andern (häufig gegensätzlichen) oder mit mehreren abwechselt', einer um den andern KRÄMER 1214, *vicissim, alternatim* STIELER 2483.

α) von einem regelmäszig sich wiederholenden nacheinander menschlicher thätigkeit, umschichtig: wechselsweise einen sonntag um den andern predigen (*Reichenbach i. V.* 1623) *Germania* 28, 409; begräbnüszlied, . . . gesprächweise gesetzet, und wechselweise von der fürstlichen capell und stadt-cantorey abgesungen NEUMARK *fortgepfl. lustw.* 1, 115; zwey sänger singen bald wechselsweise einer nach dem andern, bald beyde zugleich SULZER *theorie* 1, 750. *auch sonst meist von wiederholtem nacheinander; der wechsel kann bei dem subject des satzes, bei der verbalen bestimmung oder bei der thätigkeit selbst hervortreten.*

1)) (*brot und hirse wurden*) wechselweise gereichet v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 484; was ihr die ungedult und groszmut wechselsweis einrieten *Octavia* 2, 208; freud und leid folgt wechselsweise STEINBACH 2, 1002; muszte bedeutsamkeit und beweglichkeit der gestalten unsre aufmerksamkeit wechselsweise beschäftigen GÖTHE *naturw. schriften* 2, 618; mit augen, aus welchen wechselsweisz wut und mitleiden hervorbrachen SCHILLER 3, 569;

die füsze rühren stets die erde wechselsweise.
PYRA u. LANGE 91 *neudr.*

aufs prädicat bezogen: der zweite ist gleichsam wechselweise christ und heide HERDER 18, 11 *Suphan;* unsere seefahrt war wechselsweise reich und arm an vorfällen J. G. FORSTER (1843) 1, 6.

2)) der bader . . . lässet die füsze auf dem bretlein stehen, und das herausdringende geblüte . . . immer wechselsweise abstreichen GÄBELKOVER *artzneybuch* (1595) 1, *vor* 383; des wellbaums zwergarme heben die klapperhämmer wechselsweise auf ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2 (1711) 475; er hub sie (*die pantoffeln*) auf und liesz sie einigemal hinter einander wechselsweise auf den tisch fallen GÖTHE 22, 167; ich sahe wechselsweise bald den einen, bald den andern an TIECK 14, 186; er warf sich wechselweise, bald dem einen, bald dem andern zu füszen LENZ 3, 132 *Tieck;* dasz er sich beider methoden wechselsweise bediene GÖTHE *naturwiss. schriften* 2, 3; man . . . deutet wechselsweis auf das rosz und den reuter SCHILLER 4, 84.

3)) die gegenwertigkeit der sonnen, welche wechselsweise auffgehet und untergehet MEYFART *das himl. Jerusalem* 2, 91; wechselsweise grünen und gefrieren STEINBACH 2, 1002; ich fürchte und hoffe immer wechselsweise von ihrer liebe GESZNER 2 (1778) 105; die gefühle groszer, durch den despotismus wechselsweise erhöhter und erniedrigter völker GÖTHE 7, 202; Karlos fängt an, . . . wechselsweisze zu erblassen und zu erröthen SCHILLER 5, 1, 85 (*Dom Karlos* 2, 5);

dem Drusen schwillt und sinket wechselsweis
sein herz. WIELAND 22, 200 (*Oberon* 5, 21).

β) räumlich 'abwechselnd nebeneinander': zwischen diesen aber waren wechselsweisz zusehen . . . grosze und kleine . . . epitaphien v. BIRKEN *ostländ. lorbeerhayn* 175; (*der codex*) enthielt wechselweis blätter von ägyptischem papier und von pergament WINCKELMANN 2, 19 *Eiselein;* da diese zwey farbichte (*stein-*)schichten wechselsweise parallel laufen LESSING 8, 171; so dasz sich schwarz und weisz wechselsweise über einander befindet GÖTHE *naturw. schriften* 5, 1, 26. *in der botanik gleich adver-*

bialem wechselständig BISCHOFF *bot. termin.* 57: wechselweise stehend RONDEAU; die blätter ... stehen wechselsweise v. SCHLECHTENDAL[5] 1, 126 (*vgl.* JACOBSSON *unter* 2 *b*).

γ) *'im abwechseln zwischen mehreren':* (*ein kraut, das mit*) regen, wind und rauher lufft wechselsweise vorlieb nehmen mus BUTSCHKY *Pathmos* (1677) 155; die frauenzimmer drängen sich wechselsweise zu GÖTHE 17, 9; ich war wechselsweise bald jäger, bald soldat, bald reiter, wie es unsre spiele mit sich brachten 21, 32. *bei regelmäszliger wiederholung 'reihum', 'in orbem'* C. L. BAUER *d.-lat. lex.* (1806) 2865: die schildwacht, das amt, vorsitz wechselweis herumgehen lassen KRÄMER 1214; die herbrig für die fremden gesellen soll wechselweise von einem zu dem andern meister verlegt werden *Egerer zunftordnungen* 9, 6 *Siegl;* ich ... sah auf die handschuh, dann nach dem fenster, dann nach ihr — und wechselsweise immer so fort BODE *Yoricks empfinds. reise* (1768) 1, 147; mit vielen ..: leuten, die ihn sonntags mittags wechselweise zum essen einluden JUNG-STILLING 1, 255.

δ) *das abwechseln kann auch nur von dem einen von zwei dingen ausgesagt werden:* ich habe indessen meine pfeife taback geraucht, und wechselsweise ein bischen mit geschlafen GELLERT 3, 288 (*loos in d. lotterie* 3, 7);

dasz, um den bruder zu entziehn den nächten,
der bruder wechselsweis der sonn entbehrt.
GRIES *Ariosts ras. Roland* 1, 75.

zuweilen ist das zweite zu ergänzen 'mit unterbrechung': der ... wechselsweise grünende ... acker TREUER *d. Dädalus* 1, 29;

in dem ich sah, wie ihre wangen
sich wechselsweise blasz gefärbt.
TRILLER *poet. betrachtungen* 2, 75.

anreihung des am wechsel theilnehmenden durch mit: dasz er ... mit der frau Nowtell wechselsweise das regiment führen sollte RABENER (1777) 2, 298; wechselsweise mit uns seufzen, ist die eigenschaft eines freundes, nicht aber eines feindes LESSING 6, 397.

2) wechselsweise *ist eine der am frühesten auch adjectivisch verwendeten zusammensetzungen mit* -weise (*vgl. zeitschr. f. d. wortf.* 5, 288); *der gebrauch ist seit ende des 17. jahrh. belegt, im 18. jahrh. häufig, wird aber im 19. jahrh. wieder selten. begünstigt konnte der übergang werden durch wendungen wie die folgenden:* männer ..., die wechselsweise achtung für einander hatten CLAUDIUS 5, 179;

fürst und volk sind wechselweise henker.
SEUME *ged.* (1804) 140,

oder ein beim substantiviren eines infinitivs mit herübergenommenes adverb wurde dann als adjectiv gefühlt: das wechselweise zuvorkommen unserer briefe ABBT 5, 134; *auch das bedürfnis nach einer adjectivischen übersetzung von mutuus, reciprocus hat mitgewirkt* (gegenseitig, wechselseitig *sind jünger*).

a) *'wechselseitig':* sonder zank und wechselweisen fürrückungen ging dieser vortrag nicht ab *Octavia* 3, 840; die wechselsweisen anreitzungen THOMASIUS *artznei wider die unvern. liebe* (1696) 193; in dieser wechselsweisen auffopfferung *Ruysbroeck stifftshütte* 102[a]; durch wechselsweise gefälligkeiten GOTTSCHED *beobacht.* 142; die wechselsweise liebe zwischen herrn und unterthanen C. F. v. MOSER *beherzigungen*[3] 226; eine wechselsweise liebe LESSING 4, 391; zu wechselsweisen erläuterungen 6, 421; nach einer wechselsweisen verknüpfung der wirkungen und ursachen MENDELSSOHN *philos. schriften* (1777) 1, 92; wechselsweise nachsicht mit unsern schwachheiten SCHUBART *briefe* 1, 157 *Strausz;* die wechselsweise zusammenstimmung der töne HERDER 1, 69 *Suphan;* seine methode erinnert an den wechselsweisen unterricht GÖTHE 25, 212; unsre natur ... verlangte einen mittleren zustand, der ... den wechselsweisen übergang eines zustands in den andern erleichterte SCHILLER 3, 513, 6; alle ... gingen unter wechselweisen erkundigungen ... hinauf CH. v. SCHMID (1858 *ff.*) 2, 98; wo man auf wechselweise kosten ... beiszend war JUSTI *Winckelmann* 2, 1, 239;

vereinigung ersehnen die drei flammen
durch wechselsweisen zug und drang.
BÜRGER 79[a].

b) *'abwechselnd':* das verhältnisz der sprache zu ihrem wechselsweisen gebrauch HAMANN 2, 129; ich habe nur zwey götter, dich und den schlaf. ihr ... seyd die wechselsweisen mittel gegen die böse geister GÖTHE *briefe* 7, 27; wir ... erläutern jenen grund des wechselweisen ausdehnens und zusammenziehens *naturw. schriften* 6, 62; die wechselsweise erhebung und senkung des gehirns MEISZNER *encyclop. der med. wiss.* 1 (1830) 403; eine wechselweise kraftaufbietung BÜCHER *arbeit u. rhythmus*[4] 54. *räumlich:* wechselweise blätter, *wechselständige* JACOBSSON 8, 162[b].

WECHSELTAFEL, *f. wechseltisch* CAMPE, *mndl.* wisseltafel VERDAM 696[a]. — wechseltag, *m.* 1) die wechseltage, sprach er, seind dieselben tage der krankheit, darinnen sie sich schnäl verändert, entweder zum leben, oder zum tode (*der 4., 7., 9. oder 14. tag*) ZESEN *Simson* (1679) 340; mercke auff einen krancken, welcher ... sich an solchem sibenden wechseltag übel helt GUARINONIUS *grewel der verwüstung* 1013; so regieret auch des mondens licht die dies criticos oder wechselstage, da die krankheit mit der natur streitet v. STOSCH *trauerreden* 77; *noch bei* HÜBNER *naturlex.* (1727) *erwähnt; vgl.* wechseljahr. 2) *wechselvoller, veränderlicher tag; bildlich:* zu genesen aus schwachheiten in festere gesundheit; hinüberzugehn aus dem wechseltage in den stetigen tag der sonne VOSS *antisymb.* 223. 3) *pl. verschiedenartige sich folgende tage:*

drängt sich dann in wechseltagen
wildes rauschen, ruhig fieszen.
GÖTHE 4, 293 *Weim. ausg.*

4) *tag, an dem mit etwas gewechselt wird:* an jedem wechseltag, wenn dir ein abgehender dienstbote sein dienstbuch vorlegt ÖRTEL *die spinnstube* 1866, 23. 5) *zahltag an einem wechselplatze; verfalltag eines wechselbriefs, bildlich:* aber seine seele ... verschwendet er auch ... wenn er sich nicht bald wieder ändert, wird es mit seiner rechnung an dem groszen wechseltage übel aussehen TIECK 6, 206; *pl. auch 'wechselfrist'* EITZEN 846[b]. — wechseltakt, *m. wechselnder takt:* als eine beinahe ausgestorbene kuriosität finden wir alte tänze im wechseltakt BÖHME *gesch. des tanzes* 4. *durch regelmäszige abwechselung hervorgebrachter takt:* sie klopfen ... im wechseltakt RATZEL *völkerkunde* 2, 173; arbeiten im wechseltakt BÜCHER *arbeit u. rhythmus*[4] 54. — wechseltanz, *m.* 1) *von mehreren abwechselnd oder wechselseitig ausgeführter tanz;* wechseldantz *steht unter den spielen Garg.* 262 *Alsleben; ferner:* (*acht jungen, die zur musik*) gleichsam ein wechseltantz führeten HEBERER *aegyptiaca servitus* (1610) 556;

mit hamadryaden
begehn dryaden wechseltanz.
HERDER 27, 80 *Suphan;*

wie masken, grell gemischt, bei fackelglanz,
vereinigt schlingen reih- und wechseltanz.
GÖTHE 13, 1, 124 *Weim. ausg.*

bewegungen und geistiges geschehen werden damit veranschaulicht: das dantzen ist fast so alt als die welt, abgesehen von der planeten wechseldantz HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 4, 369;

kehrt, goldne stunden, öfters noch zurücke
im frohen wechseltanz.
ZACHARIÄ *hinterl. schriften* XXXII;

täuschet ihr mit euerm wechseltanze,
du, o wunsch, und du, o hoffnung, mich?
BÜRGER 87[a];

und froh im wechseltanz der Horen
ersteht das (*Johannis-*)fest in süszer pracht.
KÖRNER 1, 154;

ablegen sollst du nun des strickzeugs netzgeweb ...
so wirf denn hin der fünf gestählten wechseltanz.
TIECK 5, 575.

2) *tanz voller abwechselung:*

in einem wechseltanze,
wo man bald sprang, bald schlich, bald kroch.
PFEFFEL *poet. versuche* 4, 84;

so fleucht das leben hin, ein wechseltanz,
stets strebt der mensch, weisz selten, was er will.
v. WESSENBERG *blüthen aus Italien* 120;

voller sonnenheiterkeit war die jugend dieses waisenknaben gewesen im gegensatz zu dem bunten, üppigen,

anspruchsvollen wechseltanz, den Hadrian . . . geführt hatte ROSEGGER III, 9, 259. — wechseltausch, *m. verstärkend für* tausch: *cambio* HULSIUS 2, 69ᵇ; ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 5, 164; dasz er (*der übersetzer*) sich als vermittler dieses allgemein-geistigen handels bemüht und den wechseltausch zu befördern sich zum geschäft macht GÖTHE 41, II, 307 *Weim. ausg.*; ein wechseltausch von empfindungen BETTINE *die Günderode* 2, 25;

vererbt ward Kärnthen mir von meinem ohm
durch gleicher erbverträge wechseltausch.
GRILLPARZER² 4, 75 (*Ottokar* 2);

für wohlthat dank, für liebe — freundlichkeit,
so ward mir's stets im wechseltausch des lebens.
2, 161 (*Sappho* 1, 3). —

wechselthaler, *m.* 1) *thalermünze, mit dem wechselbriefe, die keine bestimmte münzsorte angeben, bezahlt werden:* ich werde vor einen bettler gehalten, da ich den beutel mit heimlichen wechselthalern wol gespickt habe CH. WEISE *kl. leute* (1675) 262; holländisch- und burgundische, wie auch andere im reich geprägte wechselthaler *corp. constit. Pruten.* 2, 273 (1684); BEIER *handlungslex.* (1722) 470ᵃ; *ein sächsischer thaler mit der inschrift* wechselthaler SCHMIEDER 471. 2) *eine blosze rechnungsmünze, auch* bankentaler STIELER 2254, *sie galt in Frankfurt* 74 *kreuzer* HEYDIGER *wechselrecht* (1676) 45, *in Hamburg* 32 *lübische schillinge* LUDWIG 1960. SCHMIEDER *nachtr.* 190. WEILMEYR 2, 198; *vgl.* wechselgulden, -kreuzer. 3) *'ein thaler, der immer in die tasche zurückkehrt, wenn man den letzten pfennig des für ihn eingewechselten kleinen geldes ausgibt'* STRACKERJAN *aberglaube u. sagen* 1, 117. KÜHNAU *schles. sagen* 2, 10. WUTTKE *volksabergl.*³ 409; *schon bei* RONDEAU *'selon la superstition vulgaire pistole volant'; ndl.* wisseldaalder. *vgl.* wechselgroschen, -geld 5. — wechselthat, *f. wechselseitige that, factum mutuum* STIELER 2353:

durch scharfen zahnes und der kiefer wechselthat.
TIECK 5, 545.

vergeltungsthat:

die opfer dieser tage schlieszen sich
durch that und wechselthat zu einer kette.
IMMERMANN 16, 461 *Hempel.* —

wechselthätigkeit, *f. wechselseitige thätigkeit:* des gesprächs HERDER 12, 362 *Suphan. abwechselnde thätigkeit:*

die ausruh' bester art ist wechselthätigkeit,
wo gleich im wechsel bleibt des strebens stätigkeit.
RÜCKERT *werke* 8, 230. —

wechseltheil, *m. 'pars alternativa'* STIELER 2269. — wechselthier, *n. amphibie* NEMNICH 5, 635. KRÜNITZ 235, 339. *wechselwild, bildlich:* es gibt ja . . . bei beiden geschlechtern solche raub- und wechseltiere, die nur dann glücklich sind, wenn sie erst fremdes glück zerstört haben G. KELLER 2, 198. — wechseltisch, *m.* 1) *tisch, auch bude des wechslers* FRISIUS (1556) 1327ᵃ. RONDEAU: auf irem haus gelegen an dem Hochenmarckht ze Wienn hinder den wechseltischen *quellen z. gesch. d. st. Wien* 1, II, 145 (1699); bey denen juden, die ihre wechseltische in den tempel setzten *mediz. maulaffe* 356; plötzlich fing man an, die wechseltische an den gassenecken sammt geld und banknoten zu boden zu werfen ZSCHOKKE 40, 270. 2) *umschaltvorrichtung für fernsprechämter* v. URBANITZKY *die elektricität* (1885) 929. — wechseltod, *m. wechselseitig bereiteter tod:*

(*damit*) wetteifernd sich den wechseltod anhauchten alle richter.
VOSS *Aristophanes* 1, 159 (*ritter* 897).

tod als ersatz für den eines andern: Apoll . . . den Parzen einen wechseltod abdringend GÖTHE 38, 22 *Weim. ausg.* — wechselton, *m. pl. wechselnde töne* TRILLER *poet. betrachtungen* 3, 20. *von farbentönen:*

purpur, gold, azur und silber
flimmerten in wechseltönen.
G. KELLER 9, 85.

wechselseitig mitgetheilte töne:

einklang (*sind*) ihre wechseltöne.
HERDER 27, 99;

da hemmt kein ocean, kein alpenpfad
die wechseltöne zarter sympathie.
MATTHISSON 1, 225. —

wechseltreiber, *m. der wechsel* (*s. d.* II 4 *a* γ 1))) *treibt; als schimpfwort* (*wol 'wucherer'*) *im 17. jahrh.* UNGER-KHULL 621ᵇ. — wechseltrieb, *m. wechselseitiger trieb, trieb zu einander:* wenn er von sympathie weisz, so hält er sie schlechtweg für einen wechseltrieb der geschlechter PLATEN *tagebücher* 1, 710. *veränderter trieb:*

so stark (*war*) der wechseltrieb der ihn erfaszte,
dasz er Angeliken nun gänzlich haszte.
REGIS *Bojardos verl. Roland* 17.

in einer uhr dass. wie wechselgetriebe ZEDLER 53, 1725. — wechseltritt, *m. abwechselnder tritt:*

mit nymphen schlingen grazien die hände,
schlagend mit wechseltritte den boden.
HERDER 26, 227 *Suphan.*

beim marschiren doppeltritt auf der ersten takthälfte (*vgl.* wechselschritt), *um wieder in den richtigen tritt zu kommen. in der dichtung des 17. jahrh. dass. wie* wechselsatz GERVINUS *gesch. d. d. dicht.*⁵ 3, 446. — wechseltrug, *m. wechselnder trug:*

verschleierte gestalten, ungestalten,
in ewigem wechseltrug erneuert!
GÖTHE 16, 360 (*Epimenides* 535);

so hat das glück uns hin und her getrieben
im wechseltrug der wandelvollen stunden.
PLATEN 1, 661 *Hempel.*

wechseltrunk, *m. umtrunk:*

wir fiengen an gemach gesamt ihn (*den wein*) ausz zu heben
mit stättem wechseltrunck.
v. HOHBERG *die unvergnügte Proserpina* 145ᵃ. —

wechselumgang, *m.:* dasz der periodus oder wechselsumgang noch eins so grosz wird LEIBNITZ *d. schriften* 1, 403.

WECHSELUNG, WECHSLUNG, *f. tausch, abwechslung, veränderung. abstractbildung zu* wechseln, *die gegenüber dem grundwort* wechsel, *mit dem es in den bedeutungen übereinstimmt, zu keiner bedeutenden entwicklung gelangt, ahd.* wehsilunga, *mhd.* wehselunge, *entsprechend mnd.* wesselinge SCHILLER-LÜBBEN 5, 698ᵇ, *mndl.* wisselinge VERDAM 696ᵃ, *ndl.* wisseling, *dän.* (*entlehnt*) vexling, *schwed.* växling. *im nhd. ist das wort am häufigsten im 17. jahrh. und wird auch von* STIELER 2526 *als 'commutatio, cambium, alternatio, variatio, vicissitudo' angegeben, im 18. und 19. erscheint es nur noch vereinzelt,* STEINBACH *und* RONDEAU *führen es noch an,* ADELUNG *aber nur in technischer verwendung* (CAMPE *auch als 'die handlung da man wechselt'*). *neben* wechselung *erscheint seit dem frühnhd. auch die gekürzte form* wechslung, *doch erhält sich die volle form* (*die* ADELUNG *und* CAMPE *allein angeben*) *bis zur gegenwart.*

1) wechselung *als 'tausch'. wie* wechsel *kann es 'tauschhandel, handelsverkehr' sein: commertia,* wehsilunga STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 731, 19. *öfter früher für 'gütertausch':* daz wir mit gûden willen und mit vorbedachten mûde eyne wesselunge hant anegegangen *hessisches urkundenbuch* 2, 428 (1333); dy gelbe wechselunge bestetige wyr *cod. dipl. Silesiae* 2, 95 (1407); in welche wechselung und beute ich bewillige *urkunde v.* 1540 *bei* HALTAUS 2045; die ebtey darinnen (*soll er*) vom keyser Lothario, durch bitte und wechselung etlicher landgüter, zum geschenke . . . erlangt . . . haben POMARIUS *magdeburgische stadtchronick* (1587) J 2ᵃ. *so auch mnd.* wesseling *brem. wb.* 5, 241. *vertauschung, unterschiebung von kindern:* von der kinder wechszlung wirt auch nicht einerley geredt MILICHIUS *zauberteuffel, theatr. diabol.* 1, 155ᵇ; was dergleichen sauberer lieder mehr sind . . . darinn man die tägliche gedachte practic der wechszelung der kinder gründt *Garg.* 34 *Alsleben;* Suetonius . . . befande die wechselung, die ich mit den beiden kindern gethan, nicht böse ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 1, 488. *tausch von etwas gleichartigem, wechsel* (*s. den beleg aus* LAMPRECHT v. REGENSBURG, wechseln 3 *a*):

wiltu aber deg niht tun,
der rede niht geswigen,
mit worten gein im criegen,
so enmac die wehselunge
niht ane ergerunge
von u beden irgan.
väterbuch 14165 *Retzenberger;*

keinen mangel haben durch dis, das man gibt und nimpt und mit den gütern wechselung helt (*permutandis facultatibus*) FABER *thesaurus* (1587) 532ᵇ; deren

gegebenes ja-wort sie unter einander durch wechselung zweyer sehr kostbaren ringe bestätigten BESSER *ged.* 2, 627; es hat mir meine liebste . . . von einer unter ihnen mit wechselung der ringe verknüpften verlobung . . . nachricht gegeben *der Leipziger aventurier* 1, 268; die wechslung der kleider ist zwischen Alart und Theillob bereit vorgegangen HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 5, 267; dadurch unterscheide sich der mensch von dem thiere, dasz der mensch spreche, das thier nur töne, wenigstens nur in der zusammenknüpfung und wechselung weniger töne das umschliesze, was man allenfalls auch thiersprache nennen könnte ARNDT *schriften* 1, 382. *dann ohne austausch zwischen zwei personen, eintreten eines dings für ein anderes:* der ochsen-sabbath, bestehend in der bloszen, faulen, irrdischen ruhe und müsziggang, in pflege des leibs, in wechselung der kleider DANNHAWER *catechismusmilch* 1, 542.

2) wechselung *als 'abwechslung': vicissitudinis,* wehsilunga, wehsolunga STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 785, 21*f.*; durch wechszlung, *vicissim* DASYPODIUS 452[b]; gut aus, bose ein; bose aus, gut ein. die wechselunge musz bis an das ende der welte weren *Ackermann aus Böhmen* 26, 12 *Bernt u. Burdach:* es ist ein wechszlung desz ampts, ausz einer hand in die ander PARACELSUS 2, 683; dergleichen wechselung halten auch die schichten mit einander HONDORFF *das saltzwerk zu Halle* 34; *periodus* . . . in zeitungen der ümgang und wechselung der reiche STIELER *zeitungslust* 478; weil solche (*die wollust des geistes*) mehr stärke, dauer, leichtigkeit, wechselung und würde hat BODE *Montaigne* 6, 359;

bey gutem gwissen, und schöner zeit,
bey heyterm himmel, auff grüner heydt,
bey wechslung, lust und lieb gsellschafft,
üb dich, so hat dein übung krafft.
GUARINONIUS *grewel der verwüstung* 1174;

die einen tag sich nicht zwey münner schämt zu lieben . . .
ja geile wechselung für witz und klugheit hält.
v. LOHENSTEIN 2, *Sophonisbe* 96 (*z.* 584).

bergmännisch wechselung des wetters, *das einfallen der wetter zum stollen herein und das ziehen zum schacht hinaus oder umgekehrt* (*vgl.* wechsel II 5*f*, wechseln 7 *d*) v. SCHÖNBERG *berginformation* 2, 107. MINEROPHILUS (1730) 712: maszen die lufft, so wohl inner- als auszerhalb der hölen, der wechselung unterworffen, auch derowegen einmahl schwerer und feuchter als das andermahl ist BEHRENS *Hercynia curiosa* (1712) 8.

3) wechselung *als 'eintreten eines neuen zustands, veränderung': immutatio,* wehselunga NOTKER *ps.* 76, 11;

sine forme er wandelte
an dem antlutze her und dar . . .
des nam den pabest wunder,
wand er albesunder
an im die wechselunge sach.
Passional 203, 47 *Köpke;*

die tugend und die kunst, die er bis itzt geehrt . . .
die haben selber ihm die wechselung gelehrt
nach keuscher einsamkeit die liebe lieb gewinnen.
v. LOHENSTEIN *blumen* 110;

denn nicht der langflüglige fliege
wechslung ist so geschwind.
ARNDT *werke* 6, 33;

auff diese wechszlung sollen wir allesammen sehen, denn es bleibt nit immer mit uns in gleichem stand GUGGER *christl. heerpredigten* (1590) 2, 114; veränderung und wächselung, die mit vernunfft und verstand geschicht, soll man nicht schelten LEHMAN (1662) 2, 441; seit der zeit erweist sich's, wie lange und tief diese wirkliche wechselung (*die abwendung von der alten vaterländischen art*) in unserer geistes- und herzenswelt schon vorbereitet war LAUBE (1875*ff.*) 4, 90. *mit abhängigem gen.:* hingegen ist wiederumb bekannt, dasz eine stets währende wechselung der personen eine stets währende confusion . . . macht LEIBNITZ *d. schriften* 1, 191; fordert die religion mehr . . . als die wechselung der gegenstände unserer leidenschaften? LAVATER *physiogn. fragm.* 4, 357; sollte nicht der staat . . . durch eine wechselung der race der schaafe seine wolle verbessert haben *allg. d. bibliothek* 74, 34. *räumlich 'verschiedenheit':* ich bekenne, dasz ich solche stellen, solche schnelle wechselung des bodens praktisch noch nicht kannte THAER *gesch. m. wirthschaft* (1815) 11. *als grammatischer ausdruck erscheint* wechselung *bei* GUEINTZ (*'mutatio', zeitschr. f. d. wortf.* 13, 86) *und* SCHOTTEL 402 (*z. b.* feurschiff *und* schiffeuer). *von einer körperlichen bewegung:* es wird dem pferde auch darbei die wend- oder wechszelung leicht oder fertig ankommen v. DANUP *beschreibung eines wolabgerichteten pferdes* (1624) 60; die wechselung in kleinen volten und passaden (*beim reiten*) *allg. d. bibliothek anhang zu bd.* 25/36 *s.* 2325; dies (*der eislauf*) war die kunst, womit seine schöne von der welt erzogene gestalt ihren werth entwickelte in leichter haltung und wechslung J. PAUL *flegelj.* 4, 148. *als 'veränderung' steht* wechselung *auch im plural:*

in der unerschöpflichkeit
der grad- und art- und wechslungen des lichts.
BROCKES 5, 175;

fern vom metall her singst du den bürgerkrieg
und seine ursach', seine gebrechen, singst
das glücksspiel, seine wechselungen.
HERDER 26, 246 *Suphan;*

wie es (*das wetter*) am vierdten tage nach seiner (*des mondes*) conjunction mit der sonnen wittert, also wird die zeit seiner folgenden wechslungen . . . sich erzeigen v. HOHBERG *Georgica* 1, 104; wechselungen . . . mag sie (*die liebe*) erfahren GÖRRES *briefe* 1, 55. *in besonderer bedeutung 'änderung des laufs'* (*vgl.* wechsel II 6 *c*): ferner so sind sie (*die rehziegen*) vor den wölffen und luxen sehr furchtsam und wollen sich nicht so in allerhand krumme wechslungen begeben, als wie vor den hunden TÄNTZER *Dianen hoh. u. nied. jagtgeh.* 1, 89.

4) *auch als 'geldwechsel' tritt* wechselung *früher auf:*

de wesselingh moste naklappen:
pennynck, ferlyngh unde scherve.
städtechr. 16, 115 (*schichtspiel* 427);

da gieng die munz alle reis aus, das dise stad uber 1000 fl. oder schock an der wechselung allein schaden liede, ohn den schaden, den die burger einzel liedden *stadtrecht von Eisenach* 38; hie rust ich mich weder nae deme vern sent Jacob in Galicien zo trecken mit wesselongen ind anderen noitdurfftigen saichen *pilgerfahrt des ritters von Harff* 214. *wie* wechsel (*s. d.* II 4 *b*) *kommt* wechselung *auch für 'darlehen' vor: mutuum,* weselung DIEFENBACH *gl.* 374[c].

5) *in technischer verwendung:* wechselung der bohlen *beim schiffbau ist s. v. w.* scherbe, *zwischen den enden zweier planken oder hölzer, die sich verlängern sollen, gemachte fuge* RÖDING 6, 887. 5, 338, *'weil niemals zwey dergleichen fugen über eine stelle zusammenstoszen, sondern immer an einer andern vereinigt sind, und also wechseln'* JACOBSSON 4, 618[b].

WECHSELUNGSWEISE, *adv. im 17. jahrh. für* wechselsweise *'abwechselnd':* welche kirchen er wechslungsweise in der stadt gebrauchet *türckischer bagant* (1683) 14; drittens seynd dise knaben wechslungs-weis, oder alternative aus dem marckht Lambach, burgfridt Stadl, und denen ämbtern zu nemmen *stiftbrief der waisenknabenstiftung zu Lambach* (1720), *archiv f. d. gesch. d. diözese Linz* 1, 134.

WECHSELVERBINDLICHKEIT, *f. verbindlichkeit aus einem wechselbriefe. gesetzb. f. d. preusz. staaten* (1791) 2, 8 § 791. *deutsche wechselordnung art.* 2. — wechselverbindung, *f.: (die beiden glieder)* sind isolirt, und stehen in keiner wechselverbindung FICHTE *wissenschaftslehre* (1794) 105. — wechselverbunden, *adj. wechselverpflichtet, subst.* KRÜNITZ 235, 340. *handwb. der staatswiss.*[2] 4, 371. — wechselverhältnis, *n.:* autoren und verleger standen in dem wunderlichsten wechselverhältnisz GÖTHE 28, 113 *Weim. ausg.;* dieses wechselverhältnisz beider triebe SCHILLER 10, 320; Göthe zeigt das wechselverhältnis zwischen natur und mensch HEINE 7, 414 *Elster.* — wechselverkehr, *m.* 1) *verkehr mit betonung der wechselseitigkeit:* der . . . wechselverkehr der beiden Rheinufer GÖTHE 34, 1, 10; an der poesie zuletzt fast nur durch den wechselverkehr mit seinem freunde festgehalten GRILLPARZER[2] 9, 162; der wechselverkehr zwischen fürsten und völkern GUTZKOW (1872*ff.*) 9, 138. 2) *verkehr mit wechselbriefen. gesetzbuch f. d. preusz. staaten* (1791) 1, 8, 1082. *deutsche wechselordnung abschn.* XVII. — wechselverlust, *m. wechselseitig erlittener verlust:* in diesem jahre lang fortgesetzten wechselverluste werden beide theile mit ihrer religion früher fertig, als sie selbst an-

fänglich geglaubt haben B. WEBER *cartons* 324. *verlust beim geldwechseln* LUSCHIN *münzkunde* 140. — wechselverpflichtet, *adj. zur einlösung eines wechsels verpflichtet, subst. d. wechselordnung art.* 3. 81. — wechselverpflichtung, *f. wechselseitige verpflichtung Schlegels deutsches museum* 1, 61. — wechselvers, *m. pl. verse mit verschränkten reimen* CAMPE (*vgl.* wechselreim). *'solche, wo ein langer vers mit einem kurzen abwechselt, besonders die disticha'* KRÜNITZ 235, 341. *disticha meint vielleicht* C. ANDREAE *relation zu dem postcolloquio* (1602) 66: du und dein gesell mit ewern lateinischen ehrrhührigen wexelversen wider die societet (*oder 'gegenverse'?, vgl.* wechselrede 2, -wort 2). *wechselweis gesprochene verse: (die Fescenninen)* in wechselversen ausgestoszene schimpfreden K. O. MÜLLER *die Etrusker* 2, 284. — wechselversicherung, *f. wechselseitige beteuerung:* wechselversicherungen ewiger treue ANT. ULR. V. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 2, 628; erneute wechselversicherung des schönsten verhältnisses GÖTHE *briefe* 26, 49 *Weim. ausg.* — wechselversprechen, *n.:* das w. ist die seele des wechselbriefs V. HOLTZENDORFF *encykl. der rechtswiss.*[7] 3, 139. — wechselvertrag, *m. wechselseitiger vertrag* CAMPE. E. EHRHARDT *die wahlverwandten* (1817) 23. *durch wechselbrief geschlossener vertrag* EICHHORN *staats- u. rechtsgesch.*[3] 3, 422. V. HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] 3, 1278. — wechselvertrauen, *n. wechselseitiges vertrauen* MEYERN *kl. schriften* 2, 61. FICHTE 7, 549. — wechselvertraut, *adj. subst. 'mutuo, reciproce, aeque conscius'* STIELER 342. — wechselvieh, *n. von verschiedenen rassen stammendes vieh, auch* mischvieh WERKOWITSCH *Vorarlberg* 143. — wechselvoll, *adj. wechselreich (s. d.).* 1) *auf ein nacheinander bezogen. a) von wechselnden geschehnissen erfüllt, dem wechsel unterworfen:* auf den drang der wechselvollen kriegsjahre GÖTHE 4, 77 *Weim. ausg.;* in Polen und Ruszland von mancherlei wechselvollen schicksalen umhergetrieben ARNDT *schriften* 1, 211;

selbst herzlos, ohne mitgefühl,
begleite sie mit ihrem schwunge
des lebens wechselvolles spiel.
SCHILLER 11, 319 (*glocke*);

da (*in der dichtung*) glänzte auf ein wechselvolles spiel,
das bild der liebe und das bild des hasses.
IMMERMANN 16, 13 *Hempel.*

b) von personen 'unbeständig': (der mangel an zweckmäsziger kleidung) ist eine wundersame erscheinung, die dem beweglichen und wechselvollen Europäer wenig ehre macht ARNDT 2, 169; man hatte den wechselvollen Heinrich noch niemals in solcher wuth gesehen LAUBE (1875*ff.*) 4, 229. *c) auf eine zweiheit bezogen kann es die bed. 'sich häufig ablösend' erhalten:* um meine mutter der immerwährenden sorge um die wechselvolle zu- und abnahme meiner einkünfte zu entheben GRILLPARZER[2] 10, 57; die wechselvolle aufregung von gefahr und genusz RANKE[2] 16, 178. *d) adverbial:* unterdesz war es in und um Françoise gar wechselvoll hergegangen LAUBE 2, 271; die jahre gingen wechselvoll vorüber G. KELLER 7, 383. 2) *auf ein nebeneinander bezogen, 'verschiedenheit zeigend':* auf einem grünen, mit wechselvollem baumschlag bekleideten bergabhang A. MEISZNER *am stein* 1; die gegend ward etwas wechselvoller und anmutiger C. v. D. GOLTZ *anatol. ausflüge* 214; der weg ist steil, doch wechselvoll STEUB *wanderungen im bayr. gebirge* 125. — wechselwache, *f.:* sogleich läuft er, . . . bestellt die wechselwache und läszt den armen teufel (*wechselschuldner*) aufs rathhaus setzen *das lustige Leipzig* (1802) 80. — wechselwagen, *m. sich bei derselben fuhrarbeit, bes. beim einfahren, mit andern ablösender wagen* WEBER *ökon. lex.* 638[b]. THAER *grundsätze d. landwirthsch.* 1, 136; da (*beim ausschachten*) wurde immer mit wechselwagen gefahren (K. FISCHER) *denkw. u. erinn. eines arbeiters*[2] 129 *Göhre. in der redensart* es geht (wie) mit dem wechselwagen WANDER 4, 1841 (*aus Köthen*), *in Thüringen z. b., wenn ein kind mit zwei löffeln oder an zwei brotschnitten abwechselnd isst.* — wechselwahl, *f. wahl zwischen zwei sich ausschlieszenden möglichkeiten, dilemma* (*vgl.* wechselfall): das ist nun eine wechselwahl, die mir den entschlusz ungemein schwer machet. helfen sie mir die gründe auf beiden seiten erwegen! SONNENFELS 1, 236. — wechselwährung, *f. bei wechselzahlungen geltende währung, moneta cambialis* HAYME 1318: die . . . hergebrachte wechselwährung und zahlung, krafft welcher die groben gülden und silbern sorten und species in einen gewissen valor und preisz gesetzet *Leipziger marktrescript v.* 1621. ZEDLER 53, 1727. — wechselwanken, *n.:*

die traurige gedanken
die steigen hin und her, durch stetigs wechselwanken.
NEUMARK *lustwäldchen* 143. —

wechselwarm, *adj. die blutwärme der umgebung anpassend, von kaltblütigen wirbelthieren* LEUNIS *zool.*[2] 1, 116. BREHM[3] 7, 3. *gegensatz* eigenwarm HERTWIG *zool.*[9] 101. — wechselwärter, *m. weichenwärter* DABOVICH-HEINZ *ergz.* 837[a], *vgl.* wechsel II 5 *k o.* — wechselweg, *m. von zweien in entgegengesetzter richtung begangener weg:* wie Kastor und Pollux, brüder die sich auf dem wechselwege vom Orcus zum licht begegnen GÖTHE 25, 297 *Weim. ausg.* — wechselweh, *n.:* das fiber (*habe ich übersetzt*) die zittersucht, das schauren, oder wechselweh V. ZESEN *Ibrahim* (1645) 1, 13. *veränderungssucht:*

Flora, wie die leute sagen, lebt in ungesunder eh,
denn sie hat die hornungsseuche, das verhaszte wechselweh.
GROB *dichter. versuchg.* 46. —

wechselweibchen, *n. contactknopf eines kurbelumschalters (bei telegraphenanlagen)* V. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 838[b], *vgl.* wechselmännchen. — wechselweise, *f. 'diejenige weise, da eins mit dem andern wechselt'* CAMPE *reciprocation verdtsch.* — wechselweise, *adv. s.* wechselsweise. — wechselweizen, *m. sorte, die als winter- und sommerweizen gebaut wird, triticum turgidum* NEMNICH 4, 1489. ADELUNG. — wechselwender, *m. wendepflug mit zwei eisen statt der schar* WEBER *ökon. lex. suppl.* 82[a]. — wechselwerk, *n. wechselvolles werk, kreislauf in der natur* BROCKES 9, 225. *bei den uhrmachern das zeigerwerk* ADELUNG. POPPE *handb. f. uhrmacher* 2, 474, *vgl.* wechsel II 5 *k μ und* wechselrad. — wechselwesen, *n. der inbegriff des (kaufmännischen) wechselverkehrs* LEISEWITZ *schriften* 127. — wechselwetter, *n. wechselndes wetter* A. ROSA *practica* (1571) B 1[a]. — wechselwiese, *f.* 1) *von verschiedenen berechtigten jährlich abwechselnd benutzte wiese* WEBER *ökon. lex.* 638[b]: (*die wiesen, die*) reht wehselwisan sint, also daz die frowan ie ain jar die ainen wis hänt und daz ander jar die andrun *urkundenbuch des kl. Heiligkreuztal* 1, 487, 36 (1372), *vgl.* 319, 7; *als flurname wirtemb. urkundenb.* 10, 138 (1293); *in Baden* (1744) *zeitschr. f. hd. mda.* 4, 366; *vgl.* wandelwiese *und* wechselacker. 2) *auf ackerland für bestimmte zeiträume angelegte wiese* WEBER. V. SCHLECHTENDAL[5] 7, 146. — wechselwild, *n. das von einem revier zum andern wechselt, im gegensatz zum* standwild BEHLEN 6, 229: der steinbock . . . in den Tiroler alpen, von wo aus er auch als wechselwild nach Bayern kam SCHWAPPACH *handb. d. forst- u. jagdgesch.* 2, 625. — wechselwind, *m. öfter die richtung wechselnder wind, ventus inconstans* STIELER 2464; *pl. winde aus verschiedenen richtungen:* wechselwinde trieben die wellen empor *allg. d. bibliothek* 44, 198; ein (*luft-*) kreislauf, dessen kleine störungen die wechselwinde erzeugen, der aber in den herrschenden winden seine regel zeigt V. BAER *reden u. aufs.* 2, 225;

aber gottgesandte wechselwinde treiben
seitwärts ihn der vorgesteckten fahrt ab.
GÖTHE 2, 73 *Weim. ausg.*

bildlich:

lasz den wechselwind der meinung
nie dich hin und wieder schaukeln.
PLATEN 24.

regelmäszig abwechselnder wind, vento alternante KRAMER *t.-ital. dict.* 2 (1702) 1351[b], *monsun* CAMPE, *tornados, venti semestres* C. L. BAUER *d.-lat. lex.* (1806) 2865, *passatwind* EITZEN 847[a]: in dem ganzen indischen ocean . . . herrschen das jahr hindurch zwei wechselwinde: der nordostwind vom october bis in den mai, und der südwestwind vom mai bis in den october KANT 9, 104. — wechselwinkel, *m. pl. winkelpaar, das auf verschiedenen seiten zweier (im bes. falle paralleler) linien und auf verschiedenen seiten einer diese schneidenden liegt, anguli alterni* J. CH. STURM *Archimedes deutsch* (1670) *vorbericht; nach* PIUR 58 *bei* CH. WOLFF; *math. lex.* (1734) 1817. BÜRJA *sprachkunde der gröszenlehre* 59. SCHIRMER *wortschatz der math.* 78.

innere *und* äuszere MOTHES *baulex.*[3] 4, 353[b]. — wechselwirken, *verb. wechselseitig auf einander wirken (jünger als* wechselwirkung):

wie beid' (*priester und ritter*) in den bezirketen
gebieten wechselwirketen,
bedingend sich, begränzend,
begegnend und ergänzend.
RÜCKERT *werke* 7, 249.

partic.: so stehen auch sie mir bey ... damit ... wir wie bisher ... wechselwirkend leisten und vollenden mögen GÖTHE *briefe* 37, 262; der wechselwirkende gegensatz *naturw. schriften* 5, 1, 120; zu diesem ewigen wechselwirkenden anziehen und abstoszen der völker gegen einander ARNDT *schriften* 1, 381;

lasz mich ... all' die kräfte kennen,
die wechselwirkend unsre welt gestalten.
IMMERMANN 16, 247 *Hempel.*

subst. inf.: jeder gebildete ... werde sich an den charakteren und dem wechselwirken derselben ... wahrhaft ergötzen GÖTHE *werke* 41, II, 338; das wechselwirken zwischen kunst und künstler BÖRNE (1829*ff.*) 1, 103. — wechselwirksamkeit, *f.*: diese wirksamkeit beider, des ich und des nicht-ich, musz wechselwirksamkeit sein FICHTE *wissenschaftslehre* 440; wir glauben an eine unaufhörliche wechselwirksamkeit alles seins und wesens DEHMEL 9, 62.

WECHSELWIRKUNG, *f.* 1) *wechselseitige, in einander greifende, sich ergänzende u. dgl. wirkung zwischen zweien und mehreren.*

a) das wort ist seit mitte des 18. jahrh. belegt und entstammt der sprache der philosophie: vermittelst ihrer (*der bewegungen*) w. KANT 8, 289 (1755); alle substanzen, sofern sie zugleich sind, stehen in durchgängiger gemeinschaft (d. i. wechselwirkung unter einander) 2, 211 (*fassung von* 1781); dieses folgt schon aus dem begriff einer wechselwirkung, vermöge dessen beyde theile einander nothwendig bedingen, und durch einander bedingt werden SCHILLER 10, 329, *vgl.* 320; die unendliche wechselwirkung, da jede wirkung wieder ursache ihrer ursache ist A. W. SCHLEGEL, *Europa* 2, 51; ich freue mich sie bald wieder zu sehen, wie ich denn von unserer wechselwirkung noch folgen hoffe GÖTHE *briefe* 11, 160 *Weim. ausg.;* bühne, parterre und logen in ewiger wechselwirkung begriffen 25, 260.

b) zur verknüpfung der wirkenden dinge dienend

α) diese gleichstellend zwischen *und von präpositionen abhängiges* einander: zwischen geist und leib ist wechselwirkung HERBART 3, 221; was wir materie, kraft- und wechselwirkung aufeinander nennen JUNG-STILLING 6, 384; die wechselwirkung beider welttheile auf einander GUTZKOW (1872*ff.*) 8, 91. mit *vor dem zweiten hebt die wirkungsrichtung des ersten hervor:* ein geschicktes manövriren (*der kavallerie*) ... in lebhafter wechselwirkung mit reitender artillerie WILHELM I. *milit. schriften* 1, 392. *noch schärfer* auf: in und an dem lichte werden farben erregt ... durch wechselwirkung des lichtes auf die schatten GÖTHE *naturw. schriften* 5, 1, 86.

c) verbale fügungen: in wechselwirkung mit etwas stehen GÖTHE *werke* 41, II, 268, kommen *briefe* 42, 229, treten FICHTE *sittenlehre* (1798) 21. zu jemand: dies thätige leben versetzte den unermüdlichen mann in den mittelpunkt eines weiten kreises von bürgern, welche alle zu ihm in wechselwirkung traten G. KELLER 1, 22. in wechselwirkung mit etwas setzen V. SÖMMERRING 5, 21.

d) von adjectiven seien hervorgehoben: pleonastisch gegenseitige O. JAHN *Mozart* 1, 397; unmittelbarste GÖTHE *naturw. schriften* 8, 17; enge JUSTI *Winckelmann* 1, 426; innige *Schlegels d. museum* 2, 440; durchgängige HERDER 21, 135. F. SCHLEGEL *pros. jugendschr.* 1, 21; stete RAUPACH *dram. w. ernster g.* 5, 342; unaufhörliche FREYTAG 17, 24; ununterbrochene V. BISMARCK *polit. reden* 4, 98; ewige GUTZKOW (1872*ff.*) 12, 166; lebendige GÖTHE *naturw. schriften* 6, 167. V. BISMARCK 1, 118; regste W. V. HUMBOLDT 1, 283; tätige A. V. HUMBOLDT *Kosmos* 1, 169.

2) *ganz vereinzelt 'wechselnde, abwechselnde wirkung':* wechselwirkung, d. h. gerade die entgegengesetzten erscheinungen, z. b. verstopfung und durchfall, sollen manche arzneien hervorbringen FALKE *univ.-lex. der thierarzneik.* 2, 431[a].

WECHSELWIRT, *m. der wechselwirtschaft treibt* V. SCHWERZ *prakt. ackerbau* 350. — wechselwirtschaft, *f. wirtschaftsart 'da man die felder nach einer gewissen zeit ruhen läszt'* ADELUNG; *in mehrjährigen zeiträumen abwechselnde benutzung des bodens zum fruchtbau und zur weide* THAER *grundsätze der rat. landwirthschaft* 1, 310. V. SCHWERZ *prakt. ackerbau* 906. *auch 'fruchtfolge' (s. d.) encykl. der ges. thierheilk.* 3, 283. — wechselwoche, *f. hebdomas alternans* STIELER 2534. — wechselwolf, *m.* BREHMS *bezeichnung von canis occidentalis variabilis, dessen färbung sehr wechselt, auch* falbwolf *thierl.*[3] 2, 32.

WECHSELWORT, *n.* 1) *im gespräch oder wortstreit gebrauchtes wort, von mhd. zeit bis ins 17. jahrh., meist im pl., gebräuchlich (mnd.* wesselwort), *im 18. jahrh. nur vereinzelt, in neuerer zeit in gehobener sprache belegt; die älteren wörterbücher und* ADELUNG *buchen es nicht,* CAMPE *kennt nur die bedeutung unter b.*

a) pl. 'hin und her, wechselseitig gesprochene worte':

α)
aines tages hewr,
da neid und hasz nit waren tewr
und manich spähes wächselwort.
HÄTZLERIN *liederbuch* 2, 60, 13 (*s.* 248);

da hort wir vil der kluogen wort
mit wechselworten hin und her.
H. V. SACHSENHEIM 4623 *Martin;*

hört ich umb mich ein leysz gebrächt
mit wechselworten rund und scharff,
H. SACHS 7, 230, 20 *Keller;*

nâch vil wechselworten kam es darzû, daz sie für den richter ... gefüret ward STEINHÖWEL *de cl. mulier.* 201; nach vielen widerwertigen wechselworten hat man sich ... geeiniget SCHÜTZ *Preuszen* 162[a]. *der sing. jetzt in der bedeutung 'das sich unterreden':*

lasz ferne denn zur nähe sich gestalten
durch wechselwort und inniges gedenken.
V. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 164 *Kreiten.*

ein einzelnes getauschtes wort: nein, nein, Wildungen, das wechselwort der liebe (*das brüderliche du*), das ich dir damals anbot, bleibt! GUTZKOW *ritter vom geiste* 5, 105.

β) dar velen vele wesselwort under *städtechr.* 7, 236, 15 (*Magdeburg* 1361); darneben trûgen sich beyder seyts wächselwort zu STUMPF *schwytzerchr.* (1606) 744[b].

γ) des hadde wi under enander vele wesselwort *städtechr.* 7, 228, 30 (*Magdeburg* 1359); und (*sie*) triben solich wechselwort, bis der tag gantz hinwegkam *buch der beispiele* 16, 7 *Holland; nunquam tecum commutaturum hodie unum verbum,* wird heute kein wechselwort mit dir treiben AGRICOLA *Terentii Andria* 92; ein ärgerliches ding ist, wenn die grosze frauen mit ihren männern wechselwort treiben *schauplatz der bösen weiber* (1752) 90;

und (*sie*) vuren wider und vort
ken in ander vil wechselwort.
paraphrase des buches Hiob 1236 *Karsten;*

was wers, das ich vil wechszelwort
'etz mit dir braucht an disem ort!
WICKRAM 8, 3 (*Met.* 9, 58) *Bolte.*

δ) darüber sie midt einander in wechselwort geriethen SASTROW 1, 48; wie nun dise gesandten gar starck mit wechselworten an einander kamen und ein jeder das lob seines landts starck vertädigte ALBERTINUS *verachtung des hoflebens* 103[a].

b) 'ein wort, womit ein anderes erwidert wird: durch wort und wechselwort entstand ein heftiger wortwechsel' CAMPE (*der sich hier aber kaum auf den sprachgebrauch stützt), widerwort:*

min drut gesell, gang her
und drib nit wechselwörter.
ALTSWERT 137, 2;

up welck antwort menigerley wesselworde vellen *städtechr.* 26, 420, 20 (*Lübeck* 1408); sie sprach: 'heb dich und mach nit wechszelwort! es wirt dir zû kurtz'. der narr gab ir widerwort *buch der beispiele* 15, 14 *Holland;* als nun der gût jung wol gemerckt, das sein müntz nicht bei disen speivöglin hatt wöllen gelten, hatt er mit wechselworten hinwider gebollen WICKRAM 2, 112, 16 *Bolte. in freundlichem sinne:*

wir werden uns nicht hören, uns nicht sehn,
lebendig wort in wechselwort nicht tauschen.
v HOLTEI *erzähl. schriften* 39, 211.

2) *wechselnde, nicht übereinstimmende, worte* (*vgl.* wechselrede 3): du letztlich der meynung bist, gleich wol mit vil wechselworten, das darumb der bapst zů Rom der Antichrist sey J. NAS *antipap. eins und hundert* 4, 51ª; der knecht was so hart erschrochen, das er die sach nit ordenlich sagen kund . . .' als ainer der liegen wil und schuldig ist . . . durch soliche wechszelwort er den alten allso erschrecket, das er wenen wolt, die sach wer noch gröszer NEIDHART *Eunuchus* 180 *Fischer. vielleicht auch hierher:* der (*treulose*) marschalck mit vil wechselworten (*ausreden?*) sich meynt zů behelffen WICKRAM 1, 165, 32 *Bolte.*

3) *grammaticalisch; verändertes wort:* kommen durch buchstaben wechselworte heraus, die eine weitläufftige erklährung bedürffen NEUKIRCH *anfangsgründe z. t. poesie* 861. *den wechsel des redenden anzeigendes wort:* es ist in diesem gedicht nach poetischer art das wechselwort: er sprach, er erwiederte u. s. f. oft ausgelassen ZINZENDORF *kl. schrifften* (1740) 9. *bei* KLOPSTOCK 13, 134 *verdeutschung von participium, die aber gegen* mittelwort *nicht durchgedrungen ist, vgl.* CAMPE *verdwb. 'reciprokes pronomen'* KRÜNITZ 235, 363.

4) *kunstwort beim wechselhandel* JACOBSSON 8, 162ᵇ.

WECHSELWÖRTLICH, *adj. adv. 'participial'* CAMPE. — wechselwucher, *m. wucherischer wechselhandel,* -wucherer *'agioteur'* CAMPE. — wechselwunde, *f. wechselseitig beigebrachte wunde* VOSS *bei* CAMPE. — wechselwunsch, *m. möglichkeit zu wechseln:* wo yhm würde der wechselwundsch gegeben das er mocht widder lebendig werden, odder lebendig blieben sein, wurde ers fur war nicht thun LUTHER 23, 422, 9 *Weim. ausg., vgl. die anm. s.* 434. — wechselwut, *f.:*

(*sie haben*) den kindeskindern nahverwandte mörder
zur ew'gen wechselwut erzeugt!
GÖTHE 10, 43 *Weim. ausg.* —

wechselzahl, *f. die zahl bestimmter zeittheile* (*s.* wechseljahr, -tag), *nach der ein wechsel, bes. zum schlimmen, eintreten sollte, numerus decretorius* KIRSCH 382. STEINBACH 2, 1064, *criticus* C. L. BAUER *d.-lat. lex.* (1806) 2865: so zwischen den wechselzahlen seyn GUARINONIUS *grewel der verwüstung* 25; ihr alter hat sie bracht auf sieben jahr und dreimal sieben tage, das sind lauter wechselzahlen HERBERGER *trawrbinden* 1, 109; kranck hat sie gelegen 63 tage, das ist ein grosz climacter, wie sie selber sagte, eine grosze wechselzahl 2, 171; die zeit, die wechselzahl der würcklichkeit der ganzen welt, die fortgesetzte schöpfung E. WEIGEL *wurtzel-zug* (1689) 47. — wechselzahler, *m. der zur einlösung des wechsels verpflichtete acceptant* HEYDIGER *wechselrecht* (1676) 83. ZEDLER 53, 1728. EITZEN 847ª. — wechselzahlung, *f. die zahlung in wechseln* MOERBEEK *bei* CAMPE. *die bezahlung einer wechselsumme:* weil er andere und wichtigere geschäfft dadurch versaumet hätte, mit gelt einnehmen, mit wechselzahlungen PHILANDER 1, 71; den profit, den er mit kassenscheinen gemacht, welche er einigen abgedrungen, die wechselzahlung gehabt hätten RABENER (1777) 4, 95; die wechselzahlung kann an den protestbeamten erfolgen *deutsche wechselordnung art.* 89ª. *insbes. deren zahlung in wechselgelde* (*s. d.* 3) VOIGT *handwb. f. d. geschäftsführung* (1807) 2, 558: (*dasz die zwischen*) handelsleuten versprochene wechselzahlung mit nachfolgender währung . . . gerechnet . . . werden solte *Leipziger marktrescript v.* 1621. — wechselzahn, *m. milchzahn, weil er gegen einen bleibenden ausgewechselt wird* CAMPE. v. SÖMMERRING 2, 90. HÖFLER 843ᵇ: ein lied in die haushaltung, zu singen, wenn ein wechselzahn soll ausgezogen werden CLAUDIUS 4, 149. — wechselzange, *f. 'beim drahtzieher eine zange, womit die drahtspitze auf der ersten ziehbank durch das loch des zieheisens gezogen wird'* KRÜNTZ 235, 364. — wechselzeilig, *adj. mit abwechselnd sich entsprechenden zeilen* v. BIRKEN *rede-, bind- und dichtkunst* 61. — wechselzeit, *f.* 1) *die verändernde und sich ändernde zeit:*

die scharten musz allein die wechselzeit auswetzen
und jetzigen verdrusz mit süszigkeit ersetzen.
v. HOHBERG *Proserpina* 184ᵇ;

des leidens schwerigkeit
stillt leicht die wechselzeit.
ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2 (1711) 342ᵇ;

ich bin ein federspiel nunmehr der wechselzeiten.
MÄNNLING *poet. blumengarten* (1717) 139;

den schatz, den uns die hohen götter geben,
raubt uns kein drachenhaupt der wechselzeit.
BAGGESEN (1836) 5, 69.

sich ablösende zeiten:

natur! allmutter, deren rege hand
des bunten jahres wechselzeiten rollt.
A. W. SCHLEGEL 11, 4.

vom jahreswechsel BROCKES⁴ 2, 478. *die zeit der mauserung:* wann die nester fertig, und die wechselzeit aus ist, so legen alsdann diese vögel ihre eier darinn FRANCISCI *lufftkreis* (1680) 115. *die zeit der wechseljahre* (*s. d.*) *beim weibe* HÖFLER 275ᵇ. 2) *für wechselgeschäfte bestimmte zeit: Frankfurter wechselordnung v.* 1676, *art.* 4. *frist für die geltendmachung von wechselansprüchen* COURTIN *handb. f. kaufleute*² 774. — wechselzersetzung, *f. wechselseitige zersetzung* LIEBIG *handb. der chemie* (1843) 610. LUEGER 8, 525. — wechselzettel, *m. im* 17. *und anf. des* 18. *jahrh., in verordnungen aber nur vereinzelt belegt für wechselbrief, cambio* STIELER 2625: dasz er ihm einen wechselzettel geben wolte *junker Harnisch* (1648) 307; dasz ein jud zu wechselzetteln und anderen verbrieffungen nit schreiben solte WAGENSEIL *belehrung* (1699) H 1ᵇ; wechselzettel aber selbst zu stellen . . ., ist ihnen . . . verboten *Braunschweiger wechselordnung v.* 1715, *art.* 6. *bildlich:*

und der wechselzettul geht
selten mit protest zurücke.
CELANDER (GRESSEL) *verliebte gedichte* (1716) 436;

die dürfftigen glieder Christi . . . werden euch . . . einen wechselzettel geben, der im himmel ohne widerrede . . . bezahlet wird ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2 (1711) 409; wie ein groszes daran gelegen, dasz die worte als vorbilde und gleichsam als wechselzeddel des verstandes wohl gefasset, wohl unterschieden . . . seyn LEIBNITZ *deutsche schriften* 1, 451 *Guhrauer.* — wechselziegel, *m. farbig glasirter ziegelstein, zur verzierung mit gewöhnlichen wechselnd* MOTHES *baulex.*³ 4, 353ᵇ. BUCHER *kunstgewerbe* 435ᵇ. — wechselzieher, *m. der aussteller eines wechselbriefes, der trassant, weil er ihn auf einen dritten zieht* ZEDLER 53, 1755. — wechselziehung, *f.* v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 2, 237. — wechselzimmer, *n. wechselstube* ZEDLER 53, 1755. — wechselzins, *m. zins für eine verfallene wechselsumme* HEYDERICH *wechselrecht* (1676) 105; *zinsabzug bei bezahlung eines noch nicht fälligen wechsels, discont* EITZEN 847ª. — wechselzirkel, *m. kreislauf in der natur* BROCKES 9, 226. — wechselzopf, *m. nebenform von* weichselzopf LUDWIG 2465. RONDEAU. KRAMER-MOERBEEK (1768) 416ᵃ. *Shakespeare* (1797) 1, 35 (*Romeo u. J.* 1, 4). — wechselzug, *m. abwechselndes ziehen:*

(*er sieht*) darum der zug in dem magneten den stahl bald stöszt,
bald zu sich lenkt,
ein[fa]cher dinge wechselzug, woraus der körper sein entspringet.
M. C. CURTIUS *krit. abh. u. ged.* (1760) 209;

gleich blasebälgen, die mit wechselzügen
bald der, bald jener in den ofen wehn
GRIES *Ariosts ras. Roland* 3, 186.

wechselseitiges hin- und herwandern: der schauplatz eines merkwürdigen, dauernden wirbels und wechselzuges der völker RITTER *erdkunde* 7, 236. *wechselgespann:*

indessen man den wechselzug
an deinen wagen spannt.
SAUTER *ausgew. ged.* 3 *Kilian.* —

wechselzustand, *m. wechselseitig abhängiger zustand:* der w. der gegenstände PESTALOZZI *bei* CAMPE. *abwechselnder zustand,* von aufregung und stille A. v. MENZEL *briefe* 127. — wechselzweig, *m. pl. wechselständige zweige* OKEN 3, 1489.

WECHSLER, *m. nomen agentis zu* wechseln, *bis ins* 18. *jahrh.* (LUDWIG, *wie vorher* KRÄMER *und* STIELER) *auch noch in der vollen form* wechseler *vorkommend, doch schon frühnhd. ganz überwiegend* wechsler.

1) *herkömmlich ist die beziehung des wortes auf das geldwechseln. es fehlt noch im* 9. *jahrh.* (*im Tatian wird*

für 'nummularius' munizzeri *und* fenningwantalari, *bei* OTFRID munizari *gesetzt), tritt aber in späteren ahd. glossen als* wehselari, wehseleri, wehsilare, wesilare, wihsilar, wehslare *usw.* (STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 720, 44 *f.* 3, 139, 13 *f.* 271, 40. 328, 9. 416, 6) *auf; mhd.* wehselære; *bei* DIEFENBACH *gl.* 93[c] *campsor,* 356[a] *mensarius,* 385[a] *nummularius,* 593[c] *trapezeta, nov. gl.* 266[b] *nummularius,* wechseler, wesseler, weisseler, wisseler, wechsler, wissler *usw. entsprechend mnd.* wesseler, *ndl.* wisselaar, *schwed.* växlare (*vgl. auch* wechselier).

a) der wechsler *pflegte auf einem öffentlichen platz seine bude aufzuschlagen; in den städten war der geldwechsel früher mit der münze verbunden und wurde von der zunft der* hausgenossen *in einem besonderen gewölbe* (*s.* wechsel II 4 *a ε u.* wechselbank) *unter aufsicht der behörde betrieben, daneben befaszten sich auch andere* (*Lombarden, Juden*) *auf eigene hand damit, bis er in die hand der groszen kaufleute gelangte:*

dort sitzt ein wehselære:
des market muoz hie werden guot.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 353, 27;

ouch sullen die wechselere, die husgenoszschaft haben und an der wechsilbang siczin, wechsiln mit nuwen pfenningin, die sie selbins machin *rathsgesetzgebung von Mühlhausen* 85 *Lambert;* die münszer und wechseler die zů bancke sitzent *Straszburger zunftordnungen* 392 *Brucker;* wen ouch die münszere oder wehselere růgent, der uszewendig der münszen wihselt *städtechr.* 9, 1000, 12 (*Straszburg* 1393); als biszhere auszerhalb der geschworen wechszler manigfeltiglich golt und müntz eingekaufft und verwechszelt ist worden *Nürnberger polizeiordn.* 146 *Baader;* ob man new phenning aufbürf, so schol der wechslär dem richter in dem markcht sechzikch newer phening geben und seinen knechten 12 ß. so schol er ein lad hin fuer setzen, da die newn phening inne sind, und schol iedem mann wechseln als recht ist *österr. weisth.* 9, 216, 38 (*ob dem Wienerwalde* 15. *jahrh.*); die krőm von den reychesten als die wechsler die gold und silber haben A. DÜRER *etl. underricht von bef. d. stett* E 1[a]; solt ein wechszler vergebens den wechselbanck aussetzen? FISCHART *binenkorb* 44[b]. *im bilde:*

du bist ein tœrscher wehselære:
du bist gewinnunge holt
und gist doch umbe kupher golt.
TH. v. ZIRCLARIA *d. wälsche gast* 8120.

die bedeutung bleibt in der neueren sprache lebendig: noch nie hats einen wechsler gegeben, der gold unter bley bey einer falschen münze gesucht hätte CH. F. WEISZE *lustspiele* 3, 224 (*list über list* 2, 1); wenn wir es den wechslern für eine kunst gelten lassen, dasz sie die falschen münzen von den ächten zu unterscheiden wissen WIELAND *Lucian* 1, 245; der wechsler musz durch silber erzt sehen können HEINSE 2, 106 *Schüddekopf. auf Matth.* 21, 12 (Jhesus ... sties umb der wechsler tische *vgl. Marc.* 11, 15. *Joh.* 2, 15) *wird gern angespielt:* wenn Christus jetzt käme und unsere kirchen visitirte, wie viele wechsler ... würde er da hinaus zu jagen finden! JUNG-STILLING 4, 364; o dasz ich mich entschlösse, diese wechsler aus dem tempel meiner familie auszutreiben! GUTZKOW *ritter vom geiste*[2] 2, 142.

b) die wechsler *machten auch sonst geldgeschäfte, sie liehen geld aus auf pfänder oder gegen verschreibung:* von sulher cleinott wegen, die der Czecko zu ainem wechsler in Wien verseczt hatt *quellen z. gesch. d. st. Wien* 2, II, 211 (1442); er ... besticht denselbigen mit einer groszen summa gelds, so er bey den wechselern auffgenommen DANNHAWER *catechismusmilch* 3, 77; ich habe mich ... auf einen hiesigen wechsler besonnen, mit dem ich, bey bessern umständen, ehemals verkehr hatte. er wird ... mir ohne anstand die nöthige summe vorschieszen LESSING 1, 428 (*der freygeist* 3, 7); auszer dem diamanten, den er wegen einiger bedürfnisse an Genueser wechsler verpfändet ... hatte GÖTHE 43, 149 *Weim. ausg. sie waren deshalb als wucherer verrufen:*

sî wâren zwêne mære
karge wehselære
und entlihen ûz ir varende guot ...
sî nâmen wuocher dar an.
HARTM. v. AUE *Iwein* 7190;

wůcherer, fürkeuffer, wechsler, händler ... (*die*) wider iren willen got und seiner gemeyn mit irem eygennutz gedient haben S. FRANCK *sprichw.* 2, 177[b]; bey ihnen (*den bauern*) sind keine wechsler, die sie zum geldwucher bringen AGYRTA *grillenvertreiber* (1670) 3, 202; und treibet ein theil unter ihnen einen so gewinnsüchtigen wucher, als etwan die ärgeste Juden oder gewissenlose kauffleute und wechsler thun mögen RIST *das friedejauchz. Teutschland* 29 (1, 3). *man übergab ihnen gelder zur aufbewahrung und um sie gewinnbringend anzulegen: argentarius,* ein wächszler und zů dem man gält in ein kaufmansgesellschaft oder gewärb legt FRISIUS (1556) 117[a]; hart umb den platz sitzen die wesseler ind die der koufflude gelt under henden haven *pilgerfahrt des ritters von Harff* 41; so soltestu mein geld zu den wechslern gethan haben, und wenn ich komen were, hette ich das meine zu mir genomen mit wucher *Matth.* 25, 27;

Plutarchus peschreibet mit fleis,
wie Crates, Thebanus, der weis
sein gelt eim wechsler hinterlegt
mit dem geding ein zil im stegt ...
so solt er in (*den unweisen söhnen*) das gelt den geben,
sie derften sein zw irem leben.
H. SACHS 22, 244, 3 *Götze;*

so soltest du ..
mein geld zum wechsler legen.
GÜNTHER *ged.* 33;

beym reichsten wechsler ist mein geld wohl angeleget.
d. neueste a. d. anmuth gelehrs. 4, 842.

sie vermittelten zahlungen, namentlich durch ausstellung von wechseln: haben ... mir umb die summ, laut des vertrags, ein gescheft auf e. k. mt. wechsler, mich mit der zeit der zu bezalen, geben *urkunden z. gesch. Maximilians I.* 483. *so nimmt das wort auch die bedeutung 'bankier' an:* wisselaar *s.* banckier KILIAN 675[b]; wechseler oder wechselherr (*ndl.* wisselheer), *banchiere* KRÄMER 1214; LUDWIG 2401 *unterscheidet:* ein groszer wechsler, ein cambiist, der mit wechselbriefen handelt *und* ein geldwechseler;

was gehn dich wechsler an,
durch die ein könig erst als könig leben kann?
NEUKIRCH *ged.* 118;

ein hungernder poet,
der vor der harten thür des stolzen wechslers steht.
v. CRONEGK *schriften* 2, 85;

der wechsler flieht mit weib und kind,
führt Fausts vermögen jetzt davon
und läszt ihm gram und spott zum lohn.
FR. MÜLLER 2, 29;

ich hab' noch ein geschäft
mit meinem wechsler. IMMERMANN 16, 417;

so hat man einen gespickten beutel zur zehrung vonnöthen, so am aller besten durch wechselbriefe an einem unterweegs wohnenden wechsler kan geschehen v. HOHBERG *Georgica* 3, 54[b]; freylich könnte der reiche wechsler zur nothdurft des staates von seinem überflusse einen theil abgeben v. HALLER *Usong* 114; wie der finanzminister doch eigentlich die erste stelle des reichs einnimmt ..., so verhält sich der wechsler zur bürgerlichen gesellschaft GÖTHE 44, 344 *Weim. ausg.;* mein bruder hatte einen groszen wechsler, der ihm stets auf treu und glauben das geld für laufende ausgaben bis zu einer festgesetzten summe lieferte STIFTER 5, I, 123; reicher als die wechsler und mäkler und goldgewaltigen der welt SCHEFFEL 2. 167. *während noch* ADELUNG wechsler *als 'banquier, wechselherr' kennt, ist* CAMPE *reinigung d. d. sprache* 44 *der meinung, dasz es den begriff des fremden worts nicht ausdrücke, es ist in der that in dieser bedeutung jetzt der umgangssprache fremd geworden.*

c) mit der bedeutung 'geldwechsler' stehen noch folgende bedeutungen im zusammenhang:

α) zöllner: telonarius, zoller, wächszler FRISIUS (1556) 1292[a].

β) münzmeister: argyrocopus ... ein wechszler, oder der das sylber auszsticht oder stempfft CALEPINUS *XI ling.* 120[a], *vgl. oben über die doppelstellung des münzmeisters;* item wurden unser herren yren munczemeister und wechseler eintrechtiglichen bestellin *urkundenb. d. st. Freiberg* 2, 132, 17 (1443).

γ) bergbeamter, durch den die herrschaft ihr oberstes bergrecht ausüben und verwalten läszt (*vgl.* wechsel II 4 *a ζ*)

UNGER-KHULL 622ᵃ, *vgl.:* das wir ... zcu eynem wechseler gesaczt habin ... unsern bergschriber daselbis *urkundenb. d. st. Freiberg* 2, 74, 12 (1412).

δ) einnehmer des fürstlichen wechselgefälles UNGER-KHULL *a. a. o.*

ε) der ausssteller des wechselbriefs, trassirer ZEDLER 45, 30. *wechselinhaber:* dasz nemlich der kreditor ... dem wechsler, oder so nur eine wechselforderung hat, vorgezogen wird *churpfälz. wechselordnung v.* 1726, *art.* 68.

2) *nur gelegentlich kommt* wechsler *auch im anschlusz an andere bedeutungen von* wechseln *vor. 'einer der abwechselt'* (*vgl. auch* wechslerisch 1):

sie sint geheiszen wechseler ...
etelich wip wolt sich ser schamen,
e si mit vier buolen benügen wolt.
ALTSWERT 51, 15.

von gott, der den wechsel aller dinge regiert und herbeiführt:

der wechsler aller sachen.
S. DACH 482 *Österley.*

'einer der tauscht(ſ)': wisler, *mutator* DIEFENBACH-WÜLCKER 898 *aus einem nd. glossar.*

3) *concret von vorrichtungen, die zum wechsel dienen:* das gas tritt ... in die untere abtheilung des wechslers ein MUSPRATT 5, 515; zu den anderen (*absperrvorrichtungen mit wasserverschlusz*) gehören die sog. nassen wechsler LUEGER 1, 79.

WECHSLERBANK, *f.* (*vgl.* wechselbank): wächszlerbanck, *telonium* MAALER 480ᵇ; wechslerbänke reihten sich ... endlos aneinander GÖRRES *schriften* 5, 386;

die wechsler-bänke stehen sperrig auf,
man honorirt daselbst ein jedes blatt
durch gold und silber, freilich mit rabatt.
GÖTHE 15, 1, 63 (*Faust* II, 6088) *Weim. ausg.* —

wechslerblick, *m. prüfender blick* (*ob kein geschäft zu machen ist*): nachdem er die gedrängten haufen — hatte mit wechslerblicken durchlaufen RÜCKERT *werke* 11, 449. — wechslerbude, *f.:* diese wechslerbuden, gaukler und taschenspieler vor deinen tempeln ALEXIS *Isegrim* 2, 260. — wechslergaden, *m. wechslergewölbe schweiz. id.* 2, 120. — wechslergeschäft, *n.* RANKE 37, 305. — wechslergewerbe, *n.: argentaria,* wächszlerstaat oder wächszlergewerb FRISIUS (1556) 117ᵃ. — wechslergewicht, *n.:* wie man wechszlergewicht machen soll. wiltu gewicht machen dardurch du erfehrest, umb wie viel ein güldine oder silberne müntz zu leicht seye ... SCHREITTMANN *probierbüchlein* (1578) 28ᵃ. — wechslerhaus, *n.:* das wechslerhaus der Fugger versagte den Franzosen seine dienste RANKE 1, 260.

WECHSLERIN, *f.: argentaria* STIELER 2525; kremerin, wechslerin, offen gastgebin *Nürnberger polizeiordn.* 80;

an die ecke der strasze dort
setzt ihr tischchen mit kupfermoneten die wechslerin.
PLATEN 120.

'die mit jemand abwechselt': gewonhait verändert vil der nâtûr an dem menschen zuo guotem oder zuo pœsem ... diu gewonhait ist ain wechslerin der nâtûr (*quasi altera natura*) K. v. MEGENBERG 29, 17.

WECHSLERISCH, *adj.* 1) *dasselbe wie* wechselig (*s. d.*). 2) *cambialis,* wechslerisch, zum (*kaufmännischen*) wechsel gehörig KIRSCH 2, 173.

WECHSLERLADEN, *m.* — wechslerschild, *n.* GUTZKOW (1872 *ff.*) 7, 474. — wechslersmann, *m.: 'heiszt des remittenten ... zur einforderung ... derer gelder ... beorderter mann, sonst auch der einhaber oder überbringer und präsentant des wechselbriefes genannt'* ZEDLER 53, 1768; *'zuweilen auch der acceptant' ebenda.* — wechslerstatt, *f.: argentaria* MAALER 480ᵃ. *vgl.* wechslergewerbe. — wechslertafel, *f. mensa argentaria* STIELER 190. — wechslertisch, *m.:* Jesus ... stiesz umb die wechslertische DANNHAWER *catechismusmilch* 5, 584; er (*Luther*) ists, der die scholastische wortkrämerei, wie jene wechslertische, verschüttet HERDER 1, 372 *Suphan;* (*papst*) Johannes Angelus de Medicis ... nicht ein verstörer, vil mehr aber ein auffrichter der wechszlertische KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 463. — wechslerzunft, *f.:* die groszen Florentiner geschlechter ..., die der wechsler- oder seidenzunft angehörten DOREN *Florentiner wolltuchindustrie* 217.

WECHT, *m. n. steirisch 'älteres groszes getreidemasz, das 16 maszel zu 4 masz hielt'* UNGER-KHULL 621ᵇ. ROSEGGER *im heimgarten* 4, 950: jarlich als umb sand Merten tag habern in ainer masz genant ain scheffl, der zwai villeicht ain halbs Harperger wecht mochten pringen *österr. weisth.* 6, 165, 28 (15. *jahrh.*); in diszem dorf hat es sein aigne masz: wecht sechse macht ein Fürstenfelder viertl 10, 150 (1651). *aus mlat.* veges (*acc.* vegetem) *'vas vinarium, modius, dolium'* DUCANGE 6, 753ᵇ.

WECHTAG, *m. in Glarus ein zinspflichtiges bauerngut, von geringerem umfang als die* hube: die hertzogen ... sûllent nemen von dem meigerampte den val uf den wâchtagen (*var.* wûchetagen) und uf den frischingen und allenthalben âne uf den hûben *das habsburgische urbar* 1, 507 (*Glarus*) *Maag. urkundensammlung z. gesch. des kantons Glarus* 1, 94 *Blumer* (1302). *eig. so viel an einem wochentag bearbeitet werden kann.*

WECHZEN, *verb. seufzen, ableitung von der interj.* wach. *bei* NIEREMBERGER *als provinciell, aber schon im* 16. *jahrh. belegt s.* wächzen *sp.* 203.

WECK, *interj. den wachtelruf bezeichnend* (*vgl.* wack *sp.* 203): weck, weck, weck, gras' lieber an der heck, ruft die wachtel den im walde grasenden mädchen zu K. STÖBER *bei* WANDER 4, 1841.

WECK, WECKEN, *m., auch* WECKE, *f. keil als werkzeug; keilförmiges, besonders weizenbrot in keilform.*

I. *herkunft und formen.*

1) weck, *mhd.* wecke, wegge, *ahd.* wekki, wecgi, wegki, weggi, wegi, wecke, weke, *cuneus* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 466, 35. 500, 28. 519, 23. 677, 5. 699, 5. 3, 616, 45. 657, 3 *ist ein gemeingerm. wort, grundform* wagja — *und daneben ablautend* wegja —; *dazu and.* weggi WADSTEIN 86, 36, *mnd.* wegge, *vereinzelt* wigge SCHILLER-LÜBBEN 5, 653 (wigge *jetzt westfäl.* WOESTE 324), *mndl.* wegge VERDAM 686ᵇ, wigge 692ᵇ (wegghe, wigghe KILIAN 659ᵇ), *ndl.* wig (*vläm.* wigge DE BO² 1383ᵃ), *keil,* wegge, *weizenbrötchen* (*beides f.*), *afries.* wegk, *schlitten* RICHTHOFEN 1131 (*'von der form des untergestells auf das fahrzeug selbst gewendet'* HEYNE *hausalt.* 2, 34), *ags.* wecg, *keil, metallklumpen* BOSWORTH-TOLLER 1180ᵇ, *mengl.* wegge (*daneben* wigge) STRATMANN-BRADLEY 674, *engl.* wedge, *keil* (*daneben* wig, *weizenbrötchen*), *anord.* veggr, *keil, norw.* vegg, *schwed.* vigg, *dial.* vägg, *dän.* vægge, *im got. nicht belegt. auszerhalb des germ. entspricht lit.* vagis, *lett.* wadsis, *keil, die nach* KAUFFMANN *altertumskunde* 106 *anm.* 3 *aus dem germ. entlehnt, nach andern urverwandt sind. als verwandt angesehen wird ein altes wort für die pflugschar ahd.* waganso (*s.* wagense); JOHANSSON *in Bezzenbergers beitr.* 18, 83 *leitet beide mit* wachs *'scharf' von einer idg. wurzel* veg^{v}h *'scharf sein' ab, dazu noch ir.* fecc *'spaten'* FICK⁴ 3, 384. *vielleicht ist aber* wekki *von* waganso *zu trennen und zu* wegan *zu stellen als 'der bewegende, treibende, drückende'; idg. forsch.* 6, 324 *wird aind.* pravahatē *'er drängt, drückt' herangezogen.* wacke, *das als 'keilförmiger felsblock' von einigen hierhergestellt wird* (*die ursprüngliche bedeutung ist aber 'kiesel' s. sp.* 204), *steht wol in keiner näheren verwandtschaft mit* weck.

2) *das* ck *im mhd.* wecke *ist aus* gg *entstanden. die schreibung* wegge *erhielt sich in obd. quellen, die mit* ck *den lautwert* kχ *verbanden, so bei dem Tiroler* OSWALD v. WOLKENSTEIN 112, 128 (wegg), *besonders aber bei Alemannen* HÄTZLERIN 2, 67, 138. ANSHELM *Berner chron.* 5, 299. JOACH. v. WATT 2, 282, 12. SCHADE *satiren* 2, 119, 5. H. R. MANUEL *weinspiel* 206. ÖSTERREICHER *Columella* 1, 152. *die Schweizer* FRISIUS 352ᵇ, MAALER 487ᵇ *und noch* DENTZLER (1716) 2, 344 *schreiben* (*wie auch* STALDER *und* KIRCHHOFER) weggen, CALEPINUS 359ᵃ wegg. *andrerseits wurde die schreibung* wegge *durch das niederd. begünstigt, sie wird bei* STIELER 2530 *erwähnt und findet sich noch im* 18. *jahrh. z. b. in* BEIERS *handlungslex.* 471ᵇ.

3) *das wort flectirt ursprünglich nur stark,* wecke *wird später* (*am frühesten in bair. quellen, so schon* ENIKEL *weltchr.* 18268 *Strauch*) *zu* weck *verkürzt. übergang zur schwachen decl. erfolgt daneben schon ziemlich früh:* wecken *als dat. sg.* MONE *altd. schausp.* 2, 197. *acc. sg. weisth.* 4, 188 (1339). *pl. mhd. erzähl.* 3, 40, 74 *Rosenhagen. Virginal* 1025, 6. *des teufels netz* 5313. *im* 15. *jahrh. sind schwache formen schon sehr gewöhnlich, im* 16. *überwiegend, auch*

der nom. sg. kann n *annehmen,* wecken DASYPODIUS 452ᵇ, weggen FRISIUS *und* MAALER, *gewöhnlich aber ohne erweiterung (wol unter einflusz der zusammensetzungen)* weck (wecke *noch voc. inc. teut.* C 3ᵇ). *doch kann der sg. auch stark flectiren (gen.* wecks H. SACHS 14, 53, 19. *dat.* weck SCHUMANN *nachtb.* 29. *acc.* weck H. SACHS 23, 272, 12. ALBERUS *fab.* 42, 51 *u. ö.* WICKRAM 4, 159. RYFF *chirurgey* 138ᵃ), *seltener der pl.* (weck *Erlauer sp.* 4, 195. *Eulensp.* 28. H. SACHS 9, 480, 19; *in wendungen wie* weck backen *oder* essen *kann man meist collectiven sg. annehmen). die wörterbücher setzen seit* HULSIUS weck *an und so gewinnt die starke form im sg. wieder die oberhand, doch überwiegt im pl. noch* wecken, *so bei* WIELAND, GÖTHE, BRENTANO, G. KELLER, STORM, ROSEGGER *u. a. der pl.* wecke (*den* ADELUNG *ansetzt*) *ist seltener* (HEINE 2, 157. GRIMM *märchen* 2, 125. VARNHAGEN *tageb.* 5, 216), *für das zeichen im wappen überhaupt nicht gebräuchlich (im 16. und 17. jahrh. auch hier* weck *s.* II 2 *c). neben* weck *steht aber jetzt eine form* wecken *im sg. sie herrscht namentlich im bair.-österr.* (SCHMELLER 2, 845. SCHÖPF 806. LORITZA 141. UNGER-KHULL 622ᵃ. LEXER 252), *steht aber auch im alem.-schwäb. neben* weck (STALDER 2, 440. MARTIN-LIENHART 2, 808ᵃ), *während das md. diese form vorzieht (doch im lothr.* wecken FOLLMANN 533 *neben* weck, *ebenso thür. u. sächs.* HERTEL 254. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 645ᵃ). *so erscheint der sg.* wecken *bei* v. GAUDY 3, 88. v. DROSTE-HÜLSHOFF 4, 65. GOTTHELF 1, 65. *das fem. läszt sich vor dem 18. jahrh. nicht nachweisen (wol nach* semmel, bretzel *usw. entwickelt), jetzt findet es sich vereinzelt im obd.* (wecka *'keil' in Davos* BÜHLER 201), *auch im lothr. neben m. und n., hauptsächlich im nd. und in ans nd. angrenzenden md. gegenden für 'weizengebäck'* LEIHENER 132. BAUER-COLLITZ 113ᵃ (weje). WOESTE 319 (wei). SCHAMBACH 292 (weie, *gewöhnlich* wecke). FRISCHBIER 2, 459 (wecke, wegge *neben* weck, *m.*). SALLMANN 2, 51. LIESENBERG 218. HERWIG 80. JECHT 122. *von wörterbüchern hat der Norddeutsche* LUDWIG wecke, *f. neben* weck, *auch bei* ADELUNG *und* CAMPE *erwähnt. zu dem gewöhnlich im plur. erscheinenden* wecken *beim wappen wird auch ein fem. sg.* wecke *gebildet* TRIER *wapenkunst* 172. *litterarisch ist* wecke, *f. selten z. b.* v. EICHENDORFF 3, 403. *auch ndl.* wegge *ist f.*

II. *bedeutung und gebrauch.*

1) *die ursprüngliche bedeutung 'keil' kommt jetzt noch in den obd. mundarten von Elsasz und der Schweiz bis Steiermark vor, auszerdem noch in Lothringen und Luxemburg* FOLLMANN 533. *wb. d. luxemb. mda.* 479. *die älteren belege weisen auf Oberdeutschland, Rhein- u. Ostfranken; im grösten theil Mitteldeutschlands ist das wort also in der ursprünglichen bedeutung früh veraltet. neben* weck *stehen gleichbedeutende ausdrücke:* weck, keyl oder speydel, *cuneus voc. theut.* (1482) nn 3ᵇ; bisz, keil, weck SCHÖPPER *syn.* f 1ᵈ; wecken oder bisz, damit man etwas spaltet, *epischidion, cuneus* DASYPODIUS 452ᵇ, *ähnlich* FRISIUS *und* CALEPINUS; beiszel, zweck *u. a. (s. th.* 5, 449). weck *wird aber in der alten bedeutung in fast allen wörterbüchern, auch den md. und nordd. (nicht bei* LUDWIG), *angeführt;* ADELUNG *bezeichnet es aber als längst veraltet, wenn auch in einigen obd. gegenden noch üblich. die Schweizer bibel kennt das wort:* aber das volck darinnen fürt er ausz, und legt sy under eysen sägen und hagken und eysen wecken (LUTHER: keile) 2. *kön.* (2. *Sam.*) 12, 31. *sonst kommen litterarische belege bis ins 17. jahrh. vor.*

a) ein werkzeug von holz oder eisen, das in etwas eingetrieben wird, namentlich beim holzspalten benutzt: ein wecken eyntreyben oder eynschlahen FRISIUS 244ᵃ; mit wecken von einanderen gespalten oder getriben 426ᵃ;

> er wîstin, dâ ein villân
> einen wecke hâte getân
> in ein bloch und hâte in durchgeslagen.
> *Reinhart fuchs* 1543 *Reisenberger;*

thu als einer der holtz howet, der musz je über ein weil den keidel oder den wecken, den er in das holtz musz schlagen, spitzen KEISERSBERG *baum der sel.* 21ᵇ *nach* CH. SCHMIDT *wb. d. elsäss. mda.* 191ᵇ; er sach, das einer ein wecken oder ein speidel in ein holtz hett geschlagen *sünden des munds* 5ᵇ, *ebenda* 332ᵃ; und so dick er mit der agst den boum uffschlûg, so stiesz er darin einen wecken und zoch dann die axt herusz *buch der beispiele* 23, 22; dise sechs haben ... auch gehauen holtz alda gefunden, wie sie dann die kleybkeul oder wecken, damit man das holtz zuspalten pflegt, mit sich gebracht HULSIUS 3. *schiffahrt* 118;

> wer gibt uns weck zum holzzerspälten?
> WEIDNER *ged.* (1621), *Hoffmanns findlinge* 259.

auch beim steinbrechen verwendet:

> si dûhte als behende
> trîben einen wecke
> in eines steines ecke,
> als daz man möht gespalten
> die schar.
> OTTOKAR *reimchr.* 16491 *Seemüller;*

8 eysen wekhen stain ze prechen *inventare aus Tirol u. Voralberg* 42, 75 (1462) *Zingerle. pflock zum einschlagen:*

> so solt der smid
> recht bi der wid
> an wagen isen stahel legen,
> zuom aller minsten drî weggen.
> *des teufels netz* 10783;

hat unser genadiger her ... zwo stainpüchsen mit wegken aus geformt und sünst auch ain torröspüchsen *städtechr.* 15, 387, 27 (*Mühldorf* 1400); schlach obnan ain hultzen weck zwischen die büchsz und die stangen *hs. v.* 1429 *bei* SCHMELLER 2, 845; *'holzkeil, der an der haue oder dem eisernen ringe in den stiel eingetrieben wird'* UNGER-KHULL 622ᵃ; *'keil als unterlage eines möbels oder zur befestigung eines zapfens'* FOLLMANN 533. *keil als werkzeug der gärtner u. a.:* und solt (*beim pflanzen*) bi der wurtz den block oder stamm spalten und in den spalt ain tennin weggen tûn ÖSTERREICHER *Columella* 1, 152 *Löffler;* soltu (*beim impfen*) ... den mittel stammen mit dem scharpffen messer ein wenig spalten ... dar nach soltu den wecken als vast es liden mag darin thûn 1, 155; der (*impfer*) musz zuvor eyn starcken keydel oder wecken von eynem starcken, harten holtz machen, das er ihn zwischen die rind und das holtz hinein tringe HERR *feldbaw* (1551) 131ᵇ, *ähnlich* SEBIZ *feldbau* (1580) 325; so man unden ihren stammen bei der wurtzel durchboret, und ein wecken oder keil feiszt von bech bisz mitten in den körn hinein treibt, so wirdt all ir säure und bitterkeit, in einen süszen lieblichen safft verkehret SCHWEICKHART v. HELFENSTEIN *Basilius Magnus* (1591) 40. *als chirurgisches instrument:* und lege ain wecken oder knebil zwischen die zen BRAUNSCHWEIG *chirurgia* 104ᵇ; leg ihm (*dem patienten*) den hülzen weck under die achsel, also dasz das rund theil gerad under die achsel komme, alsdann trit kreftig mit eim fusz wider den hölzin weck und streck den arm in solchem trit RYFF *chirurgey* 138ᵃ. *das ndl.* wig *'keil' ist als* wiggen *in die deutsche seemannssprache eingedrungen* RÖDING 6, 904.

b) weck *neben andern werkzeugen genannt:* das ouch nyemant keinen jungen eichin reitel oder keinen jungen eichen hebel oder wecken uff dem forste howen noch machen sol *deutsche rechtsquellen des ma.* 224 (*Hagenau 15. jahrh.*) *Wasserschleben;* dieselbigen legten ihm einen strick ahn halsz, und träheten denselbigen mit einem höltzen wecken oder bengel zusammen HÖNIGER *sarracenische gesch.* (1579) 160; 7 ysen wecken, 3 steinhemmer, 1 ysen slegel *Basler zeughausinventar v.* 1415, *anz. f. schweiz. altertumskunde n. f.* 12, 232; so mûsz man zû den unspältigen stöcken axen, sagen, bissen, weggen und schlägel bruchen ANSHELM *Berner chronik* 5, 299; er soll allen werkzeug, so zu einem ziegelhove gehören mag, als hauen, bickel, model, narten, äxt, schlegel, wecken und dergleichen, ... neue machen *Schlettstadter stadtrechte* 2, 1040 (1555) *Gény;*

> kerch, zeynen, bennen, wecken und schlegel.
> *Strassburger hausratsgedichte* b 5ᵇ *Hampe.*

namentlich gehören weck *und* schlägel *'klopfhammer' zusammen:* wenn die, so uszerhalb der statt gsessen sind, ... gantze höltzer ... mit schlegel und wecken uffholtzent *rechtsquellen des kantons Bern* 1, I, 857 (1539) *Welti;*

> sie (*die bauleute*) ... schlossen heut in ihren schrein
> schlegel und weggen wieder ein
> REITHARD *geschichten u. sagen aus d. Schweiz* 177.

daher die redensart: man musz schlegel und wecken brauchen *d. i. zwangsmittel* STALDER 2, 326; wie er nun

sach, dasz man im sines willens nit gestatnen wolt, ergrimpt er in sim selbs und liesz schlegel an weggen gon, sûcht alles . . ., damit er uns zû schaffen geb, und bracht 24 artikel zûsam, die er uns ansprach J. v. WATT *d. hist. schriften* 2, 282, 18. *vgl.:* holtzschlegelet den wecken dapffer drein (*obscön*) *Garg.* 116 *Alsleben.*

c) sprichwörtlich: wer wecken will einschlagen, der musz derb draufschlagen WANDER 4, 1841: da heiszt es, wer den kopff bekompt, der schär den bart: und will man da wecken einschlagen, so musz man warlich darauff schlagen *Garg.* 336 *Alsleben;* uf e harte nast gheert au e harte weke MARTIN-LIENHART 2, 808ª.

2) *das wort wird dann nach dem aussehen auf keilförmiges übertragen. zunächst im vergleich:* Spanien . . . ist gespitzt und gestaltet wie ein weggen FRISIUS 352ᵇ;

dann trägt man kurtz, dann lange röck,
dann grosze hüt, dann spitz wie weck.
PHILANDER 2, 72 (*angeblich aus* BRANT,
aber im Straszburger druck steht 4, 10 spitz mit eck);

nach dem sie nuhn die zwo armaden also inn ein gespitzte oder einem wecken gleichformige ordnung gerichtet XYLANDER *Polybius* (1574) 19; haben sich die fehnlein des Angeli . . . eilendts in ein dreieckechte spitzen gleich einem wecken angestellt HÖNIGER *sarracenische geschichte* (1580) 163. *daran schliesst sich der übertragene gebrauch:*

a) keilförmige schlachtordnung: inn mitteler feldschlachtordnung liesz sich der könig sampt seinen landfürsten selber finden, mit keihel, wecken und monordnungen, von siben tausent Janitscharen, grad gerechnet, umbgeben *Garg.* 317 *Alsleben.*

b) keilförmiges zeugstück an der kleidung, zwickel, im mhd.:

doch was (*an den wappenkleidern*) ein underscheide
zwischen den weggen und der nât.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 3819;

ein adelar besunder
in iegelichem wegge was. 3827.

c) meist im pl. (wecken, *früher auch* wecke), *in der heraldik auf der spitze stehende viereckе mit gleichen seiten von länglicher form, von der ebenso breiten als langen* raute *unterschieden* TRIER *wapenkunst* (1714) 172. v. QUERFURTH *wb. d. herald. terminologie* 171:

des ein fürst sich nit darff schamen,
löw und wegken schön mit namen.
H. WIRRE *fürstl. hochzeit* (1561) B 2ª;

(*sie*) fürten wis weken in roten schilten *Basler chroniken* 4, 369 (*um* 1400); derhalben haben die Baiern . . . ein und zwenzig wecken blau und weis in iren wappen und schilten gefürt AVENTIN 1, 342, 28 *Lexer;* er beweiszt ye statlich, das ime die 12 roten weck des Mansfeldischen wapens im weiszen feld gebüren NAS *das antipap. eins und hundert* 5, 32ª; ein weiszer schildt, der weck darin rot, auff dem helm der hut rot, der stulp weisz, die weck (*es sind* 2) darin auch rot SIEBMACHER *wappenbuch* (1605) 80; seine (*des schlosses*) herren haben in iren wappen getheilte wecken gefuert QUAD *teutscher nation herligkeit* 117; er führt drey rothe wecken im weiszen felde RONDEAU; die abwechselnd weisz und blauen wegken im bayrischen wappen SCHMELLER 2, 846.

d) eine keilförmige masse im körper: apostema splenis, ein härter wecken under den rippen PARACELSUS 1, 1085 A.

e) in Lothringen der wetzstein der mäher FOLLMANN 533.

f) in Tirol das weberschiffchen SCHÖPF 806.

g) in der wirtschaft werden gern keilförmige stücke weck *genannt:* schneid davon (*vom teig*) als ein weck und auch als vinger langk *kuchemeysterey* b 2ᵇ; eyer in gut räsz abers gesprüddelt und kleine wecken daraus gemacht v. HOHBERG *Georgica* 1, 203. *namentlich von der butter fast in ganz Mitteldeutschland üblich (vielfach auch da, wo sonst* weck *nicht gebräuchlich) wb. d. luxemb. mda.* 479. CRECELIUS 897. VILMAR 445. SPIESZ 38. HERTEL 254. HENTRICH 41. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 645ª. GUSINDE 192, *auch westf.* WOESTE 318 *und ndl.:* wegghe, botterwegghe, *massa butyri oblonga, utrinque acuta* KILIAN 659ᵇ. *man versteht darunter eine länglich geformte buttermenge, meist von 1 ℔ gewicht, oder überhaupt ein stück butter* MARTINY *wb. der milchwirtschaft* 137;

derselbig (*Luther*) nam den wecken butter
(*Eck, der vorher mit einem butterweck verglichen war*)
und den grauen esel zusamen
und thet si wie den teufel bannen.
SCHADE *satiren* 2, 193, 110.

auch von andern genuszmitteln: mandelwecke *von guter speise* 23 (*nr.* 73); aromin kommt in viereckigen, sauber verpackten wecken in den handel *anzeige in den Leipz. neu. nachr.* 23. 8. 1912.

3) *die weiteste verbreitung hat* weck *als bezeichnung eines backwerks gefunden.*

a) auch hier ist von der form auszugehen: weck *ist zunächst ein brot in keilform, länglich-rund mit zwei spitzen, mlat. auch als* cuneus *bezeichnet.* ein weck brotes: wann er khommet mit den vischen, so soll man ihm geben einen weckhen brotes und einen trunckh wins *weisth.* 4, 188 (*Münster i. Els.* 1339); *kärnt.* a˜ wegge proat LEXER 252. *von dem meist runden* laib *unterschieden:* so soll er habn ain weck protz und all sambtztag nacht ainen laip protz *weisth.* 6, 120 (*Niederbaiern 15. jahrh.*); eynen schilt mit zwen broten schibelechten obenwendig des schildes, dar undire andere brot die man nennit wecke SEYLER *berufswappen* 53ᵇ (*siegel der Hallischen bäcker v.* 1420). *so ist es auch wol zu nehmen, wenn in einem niederrheinischen weisthum v. j.* 1260, *weisth.* 4, 775, cunei *und* panes *unterschieden werden. es kann dabei auch an roggenbrot gedacht werden: panis siligineus,* weck DIEFENBACH *gl.* 409ᵃ (*Nürnberg* 1530); swanne der rok giltet ein halphunt, so schol der rokyn wek haben ainlefthalbe march und der semelrok zehenthalb march *monum. boica* 53, 729 (*Regensburg 14. jahrh.*). *so ist in älteren quellen unter* weck *wol auch sonst roggenbrot zu verstehen:* desselben tags git man ie dem man einn wek und ein mensaur piers *quellen u. erört. z. bayer. gesch.* 1, 432 (*13. jahrh.*); wan sie kommen mit den roggen, gibt man einen jedern einen halben wegge *cod. tradit. westfalic.* 5, 94 (1574). *noch jetzt bezeichnet man in Baiern als* wecken *ein längliches schwarzbrot, das doppelt so grosz ist wie ein* kipf, *vgl.* KRETSCHMER *wortgeographie* 152.

b) ganz überwiegend wird aber bei weck *an ein gebäck aus weizenmehl gedacht. der ausdruck reicht weit zurück, da er allen wgerm. sprachen gemeinsam ist, er kommt auszer in Deutschland und den Niederlanden auch in England vor:* wig, *feines weizenbrot von länglicher form, in zwei spitzen ausgehend, eine art kuchen* WRIGHT 6, 489ª. *in Deutschland erscheint die bezeichnung unter anderen speisen in einer glossenhs. des 12. jahrh.: cuneus,* weke STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 616, 45; *vorher gehen* chraphe, chuchelin, phanchuoche, chrose (*fastnachtgebäck*). *in den höfischen epen des 13. jahrh. tritt sie aber noch nicht auf, erst um* 1300 *begegnet das wort häufig sowohl in Ober- als in Niederdeutschland (vgl. auch bei* DIEFENBACH *gl.* 162ᵃ. *nov. gl.* 123ᵇ). *damals musz das gebäck, das ursprünglich sich wol an bestimmte festtage knüpfte (wie der* krapfen *an fastnacht, die* stolle *an weihnachten) schon allgemeinere verbreitung gefunden haben. es erscheint auch später oft in verbindung mit weihnachten, seltener mit ostern:* ze weihenachten funf kes und einen wegk, der vir schilling der kurtzen wert sei *städtechr.* 1, 212, 19 (*Nürnberg* 1352); zu sant Merteins tag iedem ein gans und zu weihennachten iedem ein weck TUCHER *baumeisterb.* 125, 24; ein weinachtweckhen *monum. boica* 25, 25 (1426); schicken ich dir ein cristweck STEINHAUSEN *privatbriefe des mittelalters* 2, 148 (1446); zu paschen ein paschweck *weisth.* 6, 683 (*Zülpich*); christweck, osterweck *noch bei* ADELUNG. *auch landschaftlich noch vielfach als festgebäck:* weggen *'eine gattung weiszen jahrbrods'* BEIER *handlungslex.* 471ᵇ; *die* mürbe wecke *mit butter, rosinen u. dgl. um weihnachten gebacken* RÜDIGER 2, 128 (*Obersachsen*); wecke, *f. 'christstolle'* JECHT 122, *ebenso* wök, *m.* KLEEMANN 25; *'groszer kuchen in keilform, der zu den festtagen gebacken wird' nd. jahrb.* 30, 80 (*Quedlinburg*); heetweggen, *'ein fastnachtsbrod'* DÄHNERT 181. *brem. wb.* 5, 222; winterwegge, *'art weiszbrot, so gegen weihnachten gebacken wird'* STRODTMANN 282; wegge, *'keilförmiges, an beiden enden schräg zugespitztes feines weiszbrot, gewöhnlich nur in der erdbeerzeit gebacken und mit erdbeeren belegt'* TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 527ª; *'kleine weizenbrote, die zur fastenzeit in den klöstern ausgetheilt wurden'* SCHÜTZE 4, 366.

auch bei besonderen gelegenheiten im wirtschafts- und familienleben werden häufig wecken *verlangt und gegeben. dasz aber schon im mittelalter der* weck *als gebäck in allgemeinen gebrauch gelangt war, geht aus der erwähnung in den denkmälern hervor.*

c) auf weizenbrot weist bei wecke *im mhd. der zusatz* semelîn *oder* schœne *hin:*

in einem rôten schilte
semlîner wecke drî.
OTTOKAR *reimchr.* 15967 *Seemüller;*

er hât niur im selpvierden
beseit ein lûtzel spîse . . .
dâ ist niht schœner wecke.
S. HELBLING 15, 391 *Seemüller;*

vgl. semelwecke LEXER 2, 875. *er wird in verbindung gebracht mit* schönes brot (*s. th.* 9, 1468), weiszbrot, strützel *und andren bezeichnungen von backwerken aus weizenmehl:*

man hieg dô tavel decken;
man leite drûf wîn unde brôt,
und swes dâ anders tete nôt,
schœne brôt und wecken.
Virginal 1025, 6 *Zupitza;*

sy hetten alle weisz prott . . .
die weggen gundens zerren,
damit die mäuler uff sperren.
HÄTZLERIN 2, 67, 138 (*s.* 261);

der ein zoch raus weiszbrot und weck,
der ander fleisch, ein andrer visch.
WICKRAM 4, 159 (*pilger* 883) *Bolte;*

wytbroit, wegge, semele, stuten, mycken, *cuneus, simila Teuthonista* 504ª *Verdam;*

du můst uns ring und weggen bringen!
H. R. MANUEL *weinspiel* 206 *neudr.*
(*vgl. auch schweiz. idiot.* 6, 1077);

nim hin min swert
unde setze ig einem becken
umb struzel und umb wecken.
kleinere mhd. erzählungen 3, 40, 74 *Rosenhagen;*

cuneus, strotzel ader wecke DIEFENBACH *nov. gl.* XXIII (*Breslauer voc.*); *torta,* wege (*neben* kûch, zelt) 368ª; *collyrida,* bretstelle, weck oder krapffen *gemma* (1508) f 1ª; *pastillus,* weck EMMELIUS *nomencl.* 305; schick úch . . . zwölf wecken und einen zopf und einen hannenkam STEINHAUSEN *privatbriefe des mittelalters* 1, 198 (*Stuttgart* 1478); und waren in dem obern korb allerley brodt, laib, mund-semmel, pretzen, wecken, . . . kipffel ABR. A S. CLARA *Judas* (*Salzb.* 1686) 1, 10; sodann war aber auch (*beim Rochusfest in Bingen*) für wecken, semmeln, pfeffernüsse und mancherlei buttergebackenes gesorgt GÖTHE 34, I, 19 *Weim. ausg. besonders steht* weck *neben* semmel, *oft ganz gleichbedeutend gebraucht, z. th. aber auch unterschieden* (*s. u. d Braunschweiger urkundenbuch, nach dem der* weck *den doppelten umfang der* semmel *hat*): *semella,* wegghe DIEFENBACH *gl.* 525ª (*nd.*); *simila,* wechghe *nov. gl.* 339ª (*nd.*); weck, *simila* ALBERUS *dict.* s 4ᵇ; *panis similagineus,* semmel oder weck ZEHNER *nomencl.* 346; wecken oder semmel, kleine brödlein von weiszem mehl LUDWIG 2408; sie hiesz ir balde dar bringen (*zur bewirtung*) wecke und guten wyne und ander ding *Stuttgarter Oswaldprosa, Germ.* 21, 173 (*im gedicht:* semeln unde guoten win); da er in die bachstuben kam, so fint er weder weck noch semlen *Eulenspiegel* 28 *neudr.;*

aber gar schöne weisze wecken
mögen uns Grobianern schmecken,
gantz wol geschmack, weisz wie der schnee,
von solchen semeln hielt ich meh.
SCHEIT *Grobianus* 2741;

die speiszkammer die ist gantz vol,
weck und semel gebachen wol.
H. SACHS 7, 84, 12 *Keller;*

so rufen wir dazu den becken,
der bringt semmel und frische wecken.
M. SCHIRMER *bei* SCHMIDT *westerw. idiot.* 324.

zu einer guten mahlzeit und einem guten trunk gehören auch wecken:

(*er*) hat weggen und würst
und trinkt so in dürst.
des teufels netz 5313;

ich waisz ain schöne mätzen
dort oben an dem egg,
die soltu mir erswätzen,
das gilt dir würst und wegg.
O. v. WOLKENSTEIN 112, 128 *Schatz;*

ein vierteil eier schöne bereit, gerüeret wol in einer pfan.
dar zuo kam stork und sîn genôz und brâhte ein weck in sîner hant.
meisterlieder der Kolmarer hs. 96, 40 *Bartsch;*

die groszen weck, die veisten praten,
wenn ir dreu (*mit dem wein*) bei einander seit.
ROSENBLUT *Wackernagels altd. leseb.*⁵ 1372;

trag mir einher das henlin und den praten
und das kentelein mit wein
und den wecken ob dem schrein!
UHLAND *volksl.* 728;

hingen vol würst, gens und pratfisch,
bretzen und weck, was auff ein tisch
gehört. H. SACHS 9, 430, 19 *Keller;*

man fährt was eszbar ist . . .
rindszungen, schinken, bretzeln, wecken
und würste aller art zu ganzen fudern an.
WIELAND 18, 141;

ach bringt mir weck, ach bringt mir wein,
dasz ich mit meiner tochter kann fröhlich sein!
ERK-BÖHME *d. liederhort* 1, 561;

nam mit ihm ein gûte flaschen mit wein und ein gût bratens, auch ein schüssel vol küchlein sampt einem groszen weck SCHUMANN *nachtbüchlein* 29 *Bolte. als leckerbissen für kinder:* darumb secht ihr, wie sie die kinder lehren betten, schicken sie zur kirchen und schulen, stecken ihnen allerley weck, schleck, treck und latwergen inn den schulsack *Garg.* 98 *Alsleben.* weck und milch, *in milch eingebrockte semmel: lac frustulentum* CORVINUS *fons latinitatis* (1646) 866; milch und semmeln, weck und milch KRAMER *d.-ital.* (1702) 58ᵇ; das (*unflätige benehmen*) brauchen die Grobianer sehr, wann sie weck und milch essen SCHEIT *Grobianus v.* 911 *f. am rande;* sagen den kindern . . . von weck und milch, und von allerhand dergleichen dingen, dasz den kindern lieb und anmühtig ist DYKE *nosce te ipsum* (1638) 346;

brock mir weck und milch ein,
will der herr mein gast seyn?
GRIMM *märchen* 1, 178.

vom kuchen *unterscheidet der* weck *sich dadurch, dasz er zur alltäglichen nahrung gehört, darum häufig neben* brot *genannt:* brodt und weck zu bachen *Frankfurter zunfturkunden* 1, 48 (1595) *Schmidt;* dasz zu zeiten die becker das brod und die weck nicht nach dem verordneten gewicht zu backen pflegen *Nassau-Katzenelnbogische policeyordnung* (1711) 32 (§ 94);

man beckt auch da (*in Marburg*) gut weck und brot.
ALBERUS *fab.* 42, 151 *Braune;*

die stadtmausz bracht her (*zur bewirtung*) brodt und weck.
8, 27;

das geschniten prot oder den weck
mit deinen henden nit verdeck!
H. SACHS 22, 272, 12 *Götze;*

wann er einscheust weck oder brot,
so spricht er allweg: danck euch gott.
EYERING *prov. copia* 1, 648;

und der mensch friszt brote und wecke
HEINE 2, 157 *Elster.*

im gegensatz zu einander: die hausspeisen . . . seind . . . von . . . korn gebacken brot, bey maalzeiten, und sonsten auch wol weck oder weitzenbrot TEXTOR VON HÄGER *nassawische chronick* (1617) 27; ein doctor . . . sagte zu seinem enkel, einem sechsjährigen kind, welches immer weck essen wolte, es solte brot essen, davon bekomme man hübsche rothe backen ZINKGREF *apophthegmata* 347. ALBERUS *dict.* 65ª *unterscheidet: panis primarius,* herrnbrod, weck, summenrocken *und panis secundarius* . . . schlecht brod für das gesind. *die beiden ausdrücke können aber auch einander gleich gesetzt werden:*

der vatter sere verbott,
das man im geb kain brod,
do enmocht ain halben wecken
erwerben nit der recke.
liedersaal 2, 581 (156, 25);

und so er schier kompt an daz egk,
so läst er fallen ainen weck,
daz er thet fallen in daz kot.
er sprach: mein knab, heb auff daz prot!
KELLER *altd. erzähl.* 106, 25.

auch jetzt wird in den meisten gegenden unter brot *auch der* weck (*weiszbrot*) *mit verstanden* KRETSCHMER 151.

d) seinem umfang nach war und ist noch der weck *sehr verschieden. früher gewöhnlich nach dem gewicht bestimmt:* so wanne de scepel weten ghilt 8 sol., so scal

en wegke weghen 9 fert. . . . unde de semelen two 9 fert. *urkundenbuch d. st. Braunschweig* 2, 263 (1309); wann de weite ein marck gilt, so sall die wegge wigen ein silberpunt *weisth.* 3, 28 (*grafsch. Mark*); wenn ein scheffel weisze gilt ein loth, so sal der wecke wegen 2 marg lotigs *acten der ständetage Preuszens* 1, 47 (1386). *auch nach dem preis unterschieden:* hellerweck S. FRANCK *chron. Germ.* 259ᵃ; pfennigsweck *weisth.* 6, 40 (15. *jahrh.*); kreutzerweck GRIMMELSHAUSEN *vogelnest* 2, 369, 13 *Keller*; groschen-, batzen-, sechser-, zwölferwecken SCHMELLER 2, 846; jener kutscher, der einen weck . . . um 3 groschen vor ein krümchen mit dem bier abschluckte *mediz. maulaffe* 34; mir hatte die mutter einen batzigen wecken gekauft GOTTHELF 1, 65. *ältere angaben lassen an groszen umfang denken:* soll geben yeder pflûge einen wiszen wegkhen, das der knabe uff dem pflûgegrendel sitzet und den wegkhen uff den rist des fuszes setzet und obwendig dem knuwe gnug darab isset *weisth.* 4, 139 (*Elsasz 14. jahrh.*); *ebenso:* in der gegent Lebwol, do die weinreben mit wecken gepfält und mit würsten gebunden sein *Decamerone* 475, 2 *Keller*. *allmählich wurden die* wecken *kleiner, wofür schon die habsucht der bäcker sorgte:*

ich pin gewesen ein pekch,
ich pûch ze chlain wekk,
wan er mich daucht zu grosz,
so prach ich ab ein stoz.
Erlauer spiele 4, 195 *Kummer.*

jetzt wird der weck *als festgebäck* (*stolle*) *oder für besondere gelegenheiten wol auch gröszer gebacken, im allgemeinen versteht man darunter die kleinen brötchen, die zum frühstück und als zuspeise zu den mahlzeiten gegessen werden.*

die form des wecks *ist noch überwiegend die keilförmige, nur sind gewöhnlich zwei in zwei spitzen auslaufende theile an der breiten seite zusammengefügt, die beiden spitzen pflegen mehr oder weniger abgerundet zu sein. ein solches gebäck wird in Südwestdeutschland in erster linie* weck *genannt. als einfacher keil wird der* weck *auch mit querstufen* (*riefen, schrippen*), *mit einem eingedrückten kreuz oder oben und unten mit knäufen versehen. doch wird die bezeichnung auch auf andre formen der semmel z. b. in form einer rose, eines zopfs* (*vgl.* KRETSCHMER 154. 155) *übertragen.* JACOBSSON 4, 618ᵇ *kennt* wecke (*wol nach nordd. gebrauch*) *als 'drey- oder vierzackigte semmeln',* ADELUNG *als viereckiges weizenbrot mit vier zipfeln. für die Niederlande gibt* KILIAN 659ᵇ *bei* weggbe *neben 'libum oblongum' auch 'libum lunaticum'* (*hörnchen*) *an. auf die form beziehen sich die ausdrücke* bollenwecken, *round wigs,* stutenwecken, spulenwecken, *pointed wigs* LUDWIG 2403, spitzweck ADELUNG, stutzweck ASKENASY 123, *schweiz.* züpfenweck *u. a. vgl. über die zahlreichen formen des* wecks *noch* HÖFLER *der wecken, philol. u. volkskundl. arbeiten K. Vollmöller dargebracht s.* 1 *ff.*

der herstellung nach wird meist von dem gewöhnlichen milchweck *der etwas gröszere* wasserweck *unterschieden, bei dessen herstellung nur wasser verwendet wird. feinere zubereitung haben der* eierweck ASKENASY 123 *und der mit butter hergestellte* mürbe weck, *auch schon früher erwähnt:*

ich esz was die menschen gern schmecken,
die murben dreygebacken wecken.
Froschmeuseler L1 6ᵇ (II, 6, 3);

die . . . einen mitgenommenen mürben weck bis zum letzten brosamen aufgezehrt hatten W. v. CHÉZY *malefizbuch* 183. LICHTENBERG *briefe* 3, 97; *die* mürbe wecke *bei* RÜDIGER *s. o. b. nach den zuthaten* salzweck, kümmelweck *u. a. im 14. jahrh. werden* lose *'locker gebackene'* wecke *erwähnt* SCHMELLER 2, 845 (*Würzburg*). *im folgenden ist wol ein mit fett beträufelter* weck *gemeint:*

den ein wol begozzen wecke
des morgens fruo vil lieber wêre
denne ein lecce künste swêre.
H. v. TRIMBERG *Renner* 17582 *Ehrismann;*

betröifete wecke *zeitschr. f. d. alt.* 4, 578. gesottene, *in heiszem wasser abgekochte* wecke: als etliche becker bidden, sie der gesoden wecke auch lassen backen KRIEGK *d. bürgerthum im ma.* 574, *anm.* 372 (*Frankfurt* 1453). *unter* heiszen wecken (hete weggen) *versteht man in nd. gegenden z. b. Schleswig, Meklenburg, Pommern* (*westfäl.* hetewigge WOESTE 324) *semmeln mit füllung, mit heiszer milch übergossen. beliebt sind die* wecken, *wenn sie frisch und warm vom bäcker kommen:*

uns ist gestolen der lichnam!
dag haben Jhesus jungern gethan,
wir sint kume recken
czû eynem warmen wecken.
MONE *altd. schauspiele* 2, 197 (*s.* 115);

ich weisz gut frische wecken,
da will ich beiszen ein.
WALDIS *Wackernagels kirchenl.* 3, 792, 11;

ich . . . zehrte an vertrockneten brotrinden, während die schönsten weiszen wecke frischgebacken mir im bäckerladen unerreichbar dalagen VARNHAGEN v. ENSE *tagebücher* 5, 216.

e) weck *als gebäck wird jetzt nur in einem theil Deutschlands allgemein verstanden und kann nicht als schriftsprachlich im vollen sinn des wortes gelten. in der litteratur kommt es schon im 17. und bis in die 70er jahre des 18. jahrh. nur selten vor. die wörterbücher haben es anfangs alle, doch gibt schon* SCHOTTEL wekk *'panis candidus' das zeichen des veralteten,* STEINBACH *bezeichnet das wort als provinciell und einige wie* KIRSCH *führen es gar nicht an, doch läszt es* ADELUNG *in der schriftsprache zu. der litteratursprache hat es* GÖTHE *als 'semmel' wieder zugeführt, der es im Götz und Werther gebraucht:* weiszt du noch, wie er das letztemal ausritt, da er dir weck mitbrachte 8, 21 (*Götz* 1) *Weim. ausg.* (*in der ausg. letzter hand* weck', *in der bühnenbearbeitung dafür* kuchen); in dem sie dem ältesten (*kind*) einen halben weck gab 19, 19; auch fürs jüngste gab ich ihr einen (*kreuzer*), ihm einen weck zur suppe mitzubringen 19, 20. *ihm sind andre gefolgt, die das wort aus ihrem heimischen gebrauch übernahmen:* in dem sprang er weg, liesz wein und wecken holen MILLER *Siegwart* 1, 63; der ritter . . . gab mir wecken von des grafen von Nassau tisch BRENTANO 4, 46; ein wenig fleisch und ein paar wecke, was zum haushalt gehört GRIMM *märchen* 2, 125; der vater . . . kam nie nach hause, ohne ihm ein stückchen wecken oder dergleichen mitzubringen v. DROSTE-HÜLSHOFF 4, 65 *Kreiten*; an etwas zuckerwerk oder weiszen wecken für die lieben kinder zu hause soll es euch auch nicht fehlen G. KELLER 4, 132; froh gestimmt kam er heim, brachte den kindern wecken mit und dem weibe ein glas wein mit zucker ROSEGGER I, 1, 89; die kinder . . ., die . . . eine reihe von fünf wecken für den sonntag kaufen durften VIEBIG *das schlafende heer* 2, 351;

man läszt mich
nicht aus Sion heraus, dasz ich etwa drüben in Telgte
oder in Warndorf stracks einen weck mir vermöchte zu kaufen.
HAMERLING 5, 264.

manche machen auch von dem wort gebrauch, denen es nicht von hause aus geläufig ist:

die im Gorgohelmbusch sendet dies zu essen dir,
den weck, damit wir recht zum rudern sein erweckt.
VOSS *Aristophanes* 1, 178 (*ritter* 1182);

die fahlen sandsteinhörner recken
sich rund und glatt
empor wie haufen von wecken!
IMMERMANN 15, 144 *Hempel;*

weil es sitte war . . . jedem chorschüler sechs kreuzer zu verehren und ein stück wecken v. GAUDY 4, 144; einen halben weck hab' ich dir mitgebracht . . . ich mag ihn nimmer, er ist so viel süsz HEYSE *nov.* 2, 311; der bäcker landete mit seinen wecken und semmeln FONTANE I, 4, 80; zum frühstück erhält jetzt ein jeder von euch zwei trockene wecken, die butter ist zu hause geblieben STORM 1, 9. *als f. gebraucht:* dabei bisz sie von zeit zu zeit in eine wecke und streute einzelne krümchen über den rasen für die vögel v. EICHENDORFF 3, 403.

landschaftlich ist der gebrauch von weck *stark zurückgegangen, besonders in Norddeutschland. im mittelalter kommt das wort in bremischen, Lübecker, Rigaer quellen vor* SCHILLER-LÜBBEN 5, 653, *für das 18. jahrh. wird es noch für Osnabrück* STRODTMANN 232, *Holstein* SCHÜTZE 4, 368, *Pommern* DÄHNERT 544 (*brem. wb.* 5, 222 *nur in* hetweck *und* pennweck) *bezeugt, jetzt ist es* (*abgesehen von* hete weggen) *fast nur im westen des nd. gebietes geläufig* BAUER-COLLITZ 113ᵃ. WOESTE 324. SCHAMBACH 222.

TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 527ᵃ. *in Preuszen, wo es ältere quellen haben (acten d. ständetage Preuszens* 1, 48 *v. j.* 1386. JOACHIM *das Marienburger tresslerbuch* 474, 35. GRUNAU *preuss. chronik* 2, 521), *kommt es nach* FRISCHBIER 2, 459 *noch vor, ebenso in Livland nach* SALLMANN 2, 51. *in den Niederlanden ist* wegge *noch vielfach üblich (in Groningen 'geriefles weizenbrot'* MOLEMA 468ᵇ, *vgl.* 577ᵃ). *wenig boden hat das wort im östlichen Mitteldeutschland;* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 645ᵃ *kennt es aus einigen sächs. orten für 'weiszbrot'; im nördlichen Thüringen und im Mansfeldischen steht es besonders für 'weihnachtsstolle' s. o. (in Ruhla* REGEL 280 *wie südlich des Rennsteigs* SPIESZ 277 *auch für 'semmel').* LUTHER *hat es nicht verwendet (nur in der nicht von ihm geschriebenen Hamburger hs.* 29, 503, 31 *kommt* wecken *vor), wie es auch sonst bei Ostmitteldeutschen kaum begegnet (doch hat der Anhalter* TROCHUS *prompt.* P 6a *cuneus,* ein weck *neben andern gebäcknamen). dagegen ist es im westlichen Mitteldeutschland und im ganzen süden bekannt und in Südwestdeutschland (auch im Elsasz, schweiz. meist* weggli) *ist es das gewöhnliche wort für 'semmel' vgl.* KRETSCHMER 153*f. (in der Rheinprovinz reicht es weiter nach norden, als hier angegeben; noch in Köln gilt* weck HÖNIG² 199ᵇ). *in Baiern und Österreich steht* wecken *neben andern bezeichnungen für die semmel, wird aber überall verstanden.*

f) redensarten und sprichwörter.

α) bis mir got wilkumen, lieber Cûnz! dich sich ich von herzen gern, mir hat erst nächten von dir getrombt: nun wolt ich doch nit weggen für dich eszen SCHADE *satiren* 2, 119, 5; weisz der teufel, wie sie es nur machten, die schlingel gingen ab wie frische wecken! nun, man kann sie, scheint's brauchen! G. KELLER 6, 280 (*vgl.* semmel 2*d*); wie der weck auf'm laden, *nicht mehr und nicht weniger, so dasz nichts abzuhandeln ist, ganz bestimmt so* WANDER 4, 1841. SARTORIUS 185. HERM. KURZ *sonnenwirth* 1, 83 (*ähnlich:* dat is as de bekker de weggen bakkt DÄHNERT 544, es gilt wie beim bäcker die wecke FRISCHBIER 2, 459); er durfft nit ein weck do holen (*hat da gar nichts zu erwarten*) EYERING 2, 229;

> die wird nun vermuthlich, ich kenn schon die wecken (*weisz die schliche*),
> sich hinter den dalken vom vater verstecken.
> MEISL *theatral. quodlibet* 2, 19 (*Orpheus u. Eurídice* 1, 7).

β) de wegge ist gut legge KIRCHHOFER 357; mit dem weggen kann man's brod ersparen *ebenda;* wer in der jugend weck essen will, musz ihm im alter kleyenbrod gut schmäcken lassen *quelle von* 1663 *bei* SCHÖPF 807; he het et erscht de wäck gegeten v. DÜRINGSPELD *sprichw.* 1, 142ᵇ; höflichkêit eszt enem ge brûet av, ävver se kann enem weck enbränge GIERLICHS *sprichw. a. d. Eifel, rhein. geschichtsbl.* 5, 113; ehe einer hungers sterben solt, esse einer so mehr käsz und wecken LEHMAN (1662) 3, 83; fuhrleut habens gut, sie essen ihr kraut mit weck 3, 100; weck macht faule säck 3, 482;

> wo der müller kein wecken schenckt,
> der fischer nach kein hechten denckt,
> glaub ich, dasz noch am rechten henckt.
> KIRCHHOF *wendunmuth* 3, 252.

g) dem aussehen nach wird das wort auf andre dinge übertragen. in Appenzell ist wegga *die verhärtung der brüste oder des euters* TOBLER 443ᵃ. *pfälz.* weck *von den hoden des ebers* HEEGER *tiere im pfälz. volksmunde* 1, 18. *elsäss.* wecken *ist 'hinterer' (im kindermund) jahrb. f. Elsasz-Lothringen* 11, 122 *und 'weiblicher geschlechtstheil'* MARTIN-LIENHART 2, 808ᵇ.

WECKANSTALT, *f. vorrichtung um zu wecken* J. PAUL *anh. zu Titan* 2, 72. — **weckauf**, *m. das aufwecken und etwas das aufweckt. imperativische bildung, am ende des* 15. *jahrh. als geschützname aufkommend:* der Weckauf von Österreich *im besitz Maximilians I.;*

> de Wegkauf heysz ich,
> ertzhertzog Sigmundt zu Österreich erdacht mich.
> ZIEGLER *geschützinschriften* 11;

> ein büchsen thût man nennen
> Weckauf von Österreich,
> die muren kan sie trennen,
> man findt nit ir geleich.
> LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 70 (267, 17 *v. j.* 1512).

auch auf andere geschütze übertragen: Weckauf heisz ich, meister Jerg zu Straszburg gosz mich im jahr 1544 *Basler zeitschrift* 14, 99; das Hurrlebausisch geschütz hat dannoch ein weckuff in die andacht gebracht *Garg.* 287 *Alsleben, hier abstract gewendet. wie frz.* reveille, *morgendliches wecksignal:*

> drum heiszt es auch reveille matin
> des Francois et leur voisin,
> der weckauf und früweckerinn
> Franckreichs und sonst nachbarinn.
> FISCHART *dicht.* 3, 74 (*reveille matin* 55) *Kurz;*

auf welcher (*trommel*) die todten branken (*des bären*), mit schlägeln bewaffnet, einen wirbelnden weckauf schlugen CHEZY *erinnerungen* 2, 164. *in Baiern das läuten in der christnacht eine stunde vor dem mitternächtigen gottesdienst* SCHMELLER 2, 846. *übertragen:* die stimme des gesetzes ist der rechte weckauf, dadurch mancher aus dem sündenschlaf verstöret wird STRIGENICIUS *Jonas* (1595) 175ᵃ. *persönlich:* die zeit ist eben wieder am einnicken . . . da gilt's wieder und immer wieder frisch darein zu juchezen oder den ernsten weckauf zu machen ANZENGRUBER 1, 69. *als hundename* GANGHOFER *klosterjäger* 159.

WECKBÄCKER, *m. der nur weiszbrot backt* RONDEAU.

WECKBAR, *adj. nur vereinzelt vorkommend:*

> schlaf, des schmeichlers
> werk, in des saals gruft, nicht weckbar! uns macht
> unsterblich des genius flug.
> KLOPSTOCK *oden* 1, 187 *Muncker.*

WECKBLUME, *f. in Oberhessen* (wegblomᵉ) *die zottige wicke, vicia villosa, deren blüten einem weck ähnlich sehen. zeitschr. f. hd. mda.* 4, 57. — **weckbrei**, *m. milchsuppe mit weiszbrot. in rheinischen gegenden und Westfalen* LEIHENER 132. WOESTE 319 (weggebrî, *daneben* 324 wiggebrî), *bei* RONDEAU *angeführt:* komet de feste up geynen fleischdach, zo gyfft men den junffern weggebryg *cod. tradit. Westfal.* 6, 208 (16. *jahrh.*);

> als Jesus ut die schöll kâem,
> då backt Maria weggebrêi.
> *rhein. geschichtsblätter* 6, 350 (*wiegenlied aus M.-Gladbach*);

wenn ein knabe hineilt zu den schönen mit milch gekochten mückenschwämmen, um sie für weckbrei zu essen JUNG-STILLING 6, 122; die esser sind da, löffel auch, an appetit fehlts nicht, aber der weckbrei ist ins feuer gelaufen GÖRRES 6, 11; koch ihm (*dem alten hunde*) einen weckbrei, den kann er gut hinunterschlucken GRIMM *märchen* 1, 218. *sprichwörtlich:* wenn's weckbrei rânt, dann han mir kein löffel (*Eifel*) WANDER 4, 1841. — **weckbrocken**, *m.:* ein kind sasz vor der hausthüre auf der erde, hatte sein schüsselchen mit milch und weckbrocken neben sich und asz GRIMM *märchen* 2, 114. — **weckbröselein**, *n. in Henneberg benennung der gartenringelblume, calendula officinalis L.* REINWALD 1, 208. SPIESZ 277; weckbröselchen NEMNICH 1, 756. *wol wegen des fruchtbodens der gelben blüte, der nach* LEUNIS *bot.*³ 2, 689 *'bienenzellige, am rande gezähnelte grübchen' hat.* — **weckbrot**, *n.:* welcher huszwirt ein schwein schlûg, so giengen der nachburen kynder in das husz und aszen da ein suppen oder brei, das heiszet das weckbrot *Eulenspiegel* 10 *neudr., daselbst als* semelbrot *erklärt, von* FISCHART *in seinem Eulenspiegel v.* 716 *mit* wecken *'excitare' in verbindung gebracht, in wirklichkeit aber das aus dem original des volksbuchs übernommene nd.* wekebrot (*zu* weken *'weichen'*) SCHILLER-LÜBBEN 5, 658. *brem. wb.* 5, 221, *brotschnitte, worüber warme fleischbrühe gegossen wurde (vgl. auch* DIEFENBACH *gl.* 393ᶜ *offa,* weckebrot [*nd.* 1425], begossen brot, *nov. gl.* 270ᵃ wekebrod *i. panis humectatus*).

WECKBRUDER, *m. mönch, der das amt hat, seine ordensbrüder zu wecken* RONDEAU.

WECKBUBE, *m. gebildbrot in Franken zeitschr. d. ver. f. volkskunde* 9, 444. *vgl.* weckmann.

WECKE *s.* weck.

WECKEL, *n. diminutiv zu* weck. 1) *keil als werkzeug:* furs ander soll einer ein mediam bibel . . . einbinden, auf dem leder mit einem spiz oder wegkel gestempfft *ordnungen u. urkunden z. gesch. d. buchgewerbes* 13 (*ordnung der buchbinder zu München* 1596, *art.* 37) *Bücher.*

keilförmige figur: wie dan auch das baierisch wappen, die weckel, anzaigen das gar alt herkomen der Baiern AVENTIN 5, 23, 18 *Lexer.* 2) *weiszbrötchen s.* wecklein.

WECKELN, *verb., dazu part. praet.* geweckelt, *durch sich kreuzende schräge linien in keile* (*s.* weck II 2 c) *geteilt, keilförmig gemustert. ein bair.-schwäb. wort:* gewecklete dischdiecher FISCHER 3, 614 (1512); kleine weggelte creuzel *ordnung der buchbinder zu München, art.* 34; das bayrische wappen ist weisz und blau gewegkelt SCHMELLER 2, 846.

WECKEMILCH, *f. semmelschnitten in milch gekocht. aus* weck und milch *vgl.* weck II 3 c: alles was wol schmeckt, das esse ich gerne, sonder weckemilch, die esse ich auch gerne NIGRINUS *papist. inquisition* (1589) c 5ᵃ; weggemilch JOHANNA KINKEL *erzähl.* 40. *redensart: (man)* thut manchem münch, so etwann eines armen hirten oder bauren sohn, gar sanfft, wann man in gnedigen herrn schilt, das er nicht weckmilch dafür esse NIGRINUS 358. *in Henneberg benennung der schmetterlinge, namentl. des kohlweiszlings* REINWALD 1, 9. SPIESZ 165. NEMNICH 5, 635 (*neben* botterlicker, milchdieb, molkendieb).

WECKEMUND, *m.:*

(*wein*) du feurig kind der sonnen,
du weckemund zum harfenton,
du königlicher sangeslohn,
du güldner freudenbronnen.
GEIBEL 2, 35 (*Juniusl.*).

WECKEN, *verb. wach, lebendig machen, hervorrufen usw.*

I. *herkunft und flexion.*

1) *ein gemeingerm. wort: mhd.* wecken, *ahd.* wecchen, wechen, wecken (*aus* -jan), *suscitare, excitare* GRAFF 1, 674*f.*, *übereinstimmend mit asächs.* wekkian, *mnd.* wecken SCHILLER-LÜBBEN 5, 621ᵇ, *mndl.* wecken (*auch* wrecken) VERDAM 687ᵃ, *ndl.* wekken, *wfries.* wekje DIJKSTRA 3, 428ᵃ, *ags.* weccan, *wecken, beleben, ermuntern, erregen, hervorrufen* BOSWORTH-TOLLER 1180, *mengl.* wecchen STRATMANN-BRADLEY 675ᵃ, *anord.* vekja, *wecken, in bewegung setzen, verursachen* FRITZNER 3, 901ᵃ, *schwed.* väcka, *dän.* vække, *got.* wakjan (*in* uswakjan). *es ist causativbildung zu* wachen (*s. dort die weitere verwandtschaft*); *der bildung nach steht am nächsten skr.* vājáyati, *er regt an, spornt an.*

2) *die form hat sich im nhd. erhalten; vereinzelt geht* e *in* ö *über:* wökent ZAINERS *bibel, hohel. Sal.* 8, 4; wöcket WECKHERLIN 1, 452, 32 *Fischer.*

3) *das praet. hat in der alten sprache rückumlaut: ahd.* wahta *und* wacta, *mhd.* wahte *und* wacte, *im part. praet. ist* gewaht, gewact *neben* gewecket *zu erwarten. die form* weckete *tritt zuerst in md. quellen auf, z. b. livländ. reimchr.* 10268 *u. ö.* (wackete 8963), weckite *Germ.* 17, 347 (13. *jahrh.*), (wackiten MATTH. V. BEHEIM *Marc.* 4, 38), *gegen ende der mhd. zeit aber auch in obd.* (wecket *Decam.* 16, *daneben* wackt 294). *im* 16. *jahrh. kommen die* a*-formen noch bei Obd.* (wackt *Eulenspiegel* 62 *neudr. in B* [weckt *A*]. *Zimmerische chronik*² 4, 35, 27. TH. PLATTER 57 *Boos,* wackten WICKRAM 3, 124, 3 *Bolte,* wacktind *Züricher bibel, Judith* 14 B) *und Md.* (M. V. WEYDA *brüderschafft des rosenkrantz* [1515] 68ᵃ *part.* erwackt) *vor.* LUTHER *aber kennt sie nicht* (*praet.* weckt *hohel. Sal.* 8, 5); *auch* CLAJUS 104 *Weidling führt* wecken *als unveränderliches verbum auf. doch kommen sonst bei Ostmitteldeutschen die alten formen vor:* wackten N. HERMAN *sonntagsev.* 48 *Wolkan;* aufgewackt OPITZ *Argenis* (1626) 1, 291; erwackt *poem.* (1629) 2, 35 (erwacht 1, 296); wackte GRYPHIUS *gel. Dornrose* 1. *aufz.* JOH. HÜBNER (*aus der Oberlausitz*) *christ-comoedia* 26, 31 *neudr. auch* STEINBACH 2, 914 *hat noch* wackte *und* gewackt *neben* geweckt. *nach* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 645ᵃ *noch jetzt im östlichen Erzgebirge* wokt, kwokt; *in Altenburg* wackde WEISE 39.

II. *bedeutung und gebrauch.*

1) wecken *in bezug auf lebende wesen.*

a) in eigentlicher bedeutung.

α) durch anrufen, rütteln, geräusche u. dgl. vom schlaf wach machen.

1)) sie giengen tho zuo inti wahtun (*suscitaverunt*) inan sus quedante: truhtin, heili unsih! *Tatian* 52, 4; die künigin auf gestanden war, ir geselschafft wecket und schuff auf sten *Decamerone* 16 *Keller;*

dô wacten sie der manigen, der noch slâfende lac.
Nibel. 1787, 4;

ich wil ein stund mich legen nider
zu schlaffen; darnach weck mich wider!
H. SACHS 21, 81, 2 *Götze;*

schlafend hatte sie mir so gefallen,
dasz ich mich nicht traute, sie zu wecken.
GÖTHE 2, 102 *Weim. ausg.;*

das gesinde wecken, *famulam cohortem expergefacere* STIELER 2398;

ein magt, die sich offt wecken lest
und kümpt nit leicht aus ihrem nest, . . .
mit der ist weng zu richten aus.
EYERING *prov. copia* 1, 14;

mägt, die gweckt, sagen ja ja, entschlaffen oft wieder S. FRANCK *sprichw.* 2, 8ᵇ. *von liebenden, auf das nächtliche zusammensein anspielend:*

wolt gott, ich solt ir wünschen
zwo rosen auf einem zweig!
ach gott, solt ich sie wecken
mit meinem stolzen leib!
UHLAND *volksl.* 117,

ist überall ja doch Sardinien, wo man allein schläft;
Tibur, freund, überall, wo dich die liebliche weckt.
GÖTHE 1, 313 *Weim. ausg.*

militärisch ist es morgens wecksignale ertönen lassen. auch in bezug auf thiere: die kleynen thyerlin . . . werden auch vermerckt des schlaffs . . . das man sye nit wecken mag, so man gleich die lyechter nahe zu ynen hebt H. V. EPPENDORF *Plinius* (1543) 8, 98. *elsäss.* im bur den hund wecken, *früh aufstehen* MARTIN-LIENHART 2, 809ᵃ.

2)) wecken *kann mit adverbien verbunden werden:*

er wahte in harte unsanfte.
Sigenot 2, 12 *Zupitza;*

den wect er ungemechlich.
OTTOKAR *reimchr.* 50310 *Seemüller;*

ungefuge sie sie wacten.
herzog Ernst 853 *Hagen u. Büsching;*

si wact den herzogen lîs.
ENIKEL *weltchr.* 12739 *Strauch;*

doch müszt ihr sie fein züchtig wecken.
ARNIM (1853*f.*) 17, 77;

Amalia weckt ihn schnell SCHILLER 2, 65 (*räuber* 2, 2). *bildlich:* wecke den irrenden sanft HEBBEL *tagebücher* 3, 380 *Werner. das mittel, dessen man sich bedient, kann mit* mit *angereiht werden:*

so war sie genaht ungesehen
und weckte mit küssen den freund.
SCHILLER 11, 210 (*die erwartung*);

ich wollte . . . dich mit meiner rohrflöte wecken FR. MÜLLER 1, 73;

weil man sie (*die knaben*) anheng frü zu wecken
in groszer kält offt mit dem stecken.
FISCHART *Eulenspiegel* 717 *Hauffen;*

ich hab sie mit ruthenstreichen geweckt! (*bildlich*) GÖTHE 8, 106 (*Götz* 3) *Weim. ausg. freier:*

ja, sir! wenn ihr
mich eines morgens mit der botschaft wecktet:
Maria Stuart, deine blut'ge feindin,
ist heute nacht verschieden!
SCHILLER 12, 467 (*M. Stuart* 2, 5).

ungewöhnlich ist an jemand wecken (*um den versuch zu bezeichnen*): zuletzt kombt man in ire schlaffkammer, wecket an ir, als were sie noch im schlaff FABRICIUS *auszzug bewerter historien* (1599) 453.

β) auch ein unbeabsichtigtes wachmachen vom schlaf kann bezeichnet werden:

der ein hoffmann sich do vast reckt,
domit er sein gesellen weckt,
der pey im an dem pette wasz.
pfarrer v. Kalenberg 1828 *neudr.;*

sie erhob sich wohl darauf bedacht, ihn nicht zu wecken v. POLENZ *Grabenhäger* 1, 16.

γ) übertragen kann auch von lichterscheinungen, klängen, empfindungen gesagt werden, dasz sie den menschen wecken:

1)) wann der morgen weckt die welt.
P. GERHARDT *Fischer-Tümpels kirchenlied* 3, 383ᵇ;

und so ging die nacht vorüber
und Aurora fand mich schlafen,
ja, mich weckte kaum die sonne.
GÖTHE 2, 97 *Weim. ausg.;*

grausame frühlingssonne,
du weckst mich vor der zeit.
MÖRIKE 1, 221;

schon weckte der schöne junge strahl der sonne jedes thier, das auf der erde wohnt HEINSE 3, 333 *Schüddekopf;* leuchtete, mit der hand vorsichtig schirmend, damit kein lichtstrahl wecke, in die kammer O. LUDWIG 2, 38.

2)) in den sorgen si erschrakten,
dô si die vogele wakten.
Mai und Beaflor 93, 36;

als auf dem rasen sie der lerche lieder weckten.
J. G. JACOBI 1, 126;

schlafft frey von angst und sorgen,
bisz ihn und sein gantz hausz der han weckt.
OPITZ *poem.* 31, 146 *neudr.;*

wo schalmeienklang früh den schläfer weckt.
BÖHME *volksthüml. lieder* 29;

er hete lützel ruowe gepfleget,
ze metten wakte in der sinegôz.
Bonus 226, *zeitschr. f. d. ält.* 2, 214;

nach kurzem schlaf in einer stillen zelle
weckt unsern freund ein dumpfer glockenton.
GÖTHE 16, 182 (*die geheimnisse* 322);

den nie in hoher see das brausen wilder wellen,
noch der trompeten schall in bangen zelten weckt.
HALLER *ged.*[8] 51;

ehe die silberne trommete die befohlne mannschaft weckte LESSING 2, 92 (*Philotas* 2); gegen morgen weckte ihn ein leises klopfen FREYTAG 5, 380;

allein er wollte kaum (*ruhen*),
so weckt ihn eine starcke stimme.
LICHTWER *äsop. fabeln* 37;

er ... schläft, bis ihn die stille der nacht weckt FR. MÜLLER 2, 126.

3)) mich möcht leicht ein hunger wekchen,
der mir tæt we in meinem magen.
Erlauer spiele 2, 124 *Kummer;*

(*wenn*) die heisze mittagssonn ... mich brannte, oder der durst mich weckte! GESZNER 1 (1777) 100;

die kälte weckte mich, es war im mai,
es war wohl schön, doch frisch die nacht dabei.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 254 *Kretten;*

ich war eingeschlafen, doch weckte mich ein lebhafter angenehmer traum GÖTHE 33, 101 *Weim. ausg.;*

und andrer schauer trunkenheiten
werden dich dort, wo du schlummerst, wecken.
KLOPSTOCK *oden* 1, 96, 12 *Muncker;*

in aller früh, ach, lang vor tag,
weckt mich mein herz, an dich zu denken.
MÖRIKE 1, 106;

ob in nu kumber wecke,
des was er dâ vor niht gewent.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 248, 14;

der kummer weckt uns alle morgen.
GÜNTHER *ged.* 227;

was mich frau Sorg lang wecket (*praet.*),
faulheit mich wider decket.
H. SACHS 22, 202, 2 *Götze;*

sanft schlummre, dasz keine herzensangst dich mehr wecke FR. MÜLLER 1, 191;

blick hin ins krankenzimmer,
wo bei des nachtlichts schimmer
der schmerz den kranken weckt.
SCHUBART (1825) 1, 32.

δ) jemand im, vom, aus dem schlafe wecken: er wackte mich im schlafe, *me e somno excitabat* STEINBACH 2, 914;

oft noch wecke dich im schlafe
deines landsmanns klaggeheul.
SCHEFFEL *gaudeamus*[37] 127;

vom schlaff wecken, *rumpere somnum* DASYPODIUS 452[b];

da musz es der mutter nun sagen der knabe,
er weckt sie vom schlaf mit der kunde.
RÜCKERT *werke* 1, 166;

und den Thrakierfürsten Hippokoon weckt' er vom schlummer.
VOSS *Ilias* 10, 518;

schlief ich ein auf wenig augenblicke,
war mein herz beständig wach geblieben,
weckte mich von meinem leisen schlummer.
GÖTHE 2, 98 *Weim. ausg.;*

expergisci, usz dem slaff wecken DIEFENBACH *gl.* 218[b];
wer einen narren leret, der flicket scherben zusamen, und thut eben als wenn man einen aus einem tieffen schlaff weckt *Sir.* 22, 7;

liebe nachtigallen, schlaget
früh, o früh! vor meinem fenster,
weckt mich aus dem vollen schlafe.
GÖTHE 2, 96;

was wecken aus dem schlummer mich
für süsze klänge doch?
UHLAND *ged.* (1898) 1, 178;

ich versank in theilnehmende traurigkeit, bis die vögel des morgens ... mich aus dem schlummer weckten GÖTHE 37, 146. *daran schlieszen sich wendungen wie* aus den träumen, aus dem wahn, aus der unthätigkeit wecken (*wo das verb. s. th. schon übertragene bedeutung zeigt*):

nein! nicht länger ist zu säumen,
wecket ihn aus seinen träumen.
GÖTHE 2, 41;

mich weckt aus meinen frohen träumen
mit rauhem arm die gegenwart.
SCHILLER 11, 23 (*die ideale*);

schon graut der tag am fernen himmelsrand
und weckt den jüngling aus den zauberträumen.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 38 *Kretten;*

aus der süszigkeit ihrer zärtlichen träume wurden sie (*die liebenden*) durch einen lärm geweckt GÖTHE 21, 15;

welchen der hahnenruff
aus seelenhebenden gesichtern
mitten in seinem gewölbe weckte.
DENIS *lieder Sineds* 148;

bis endlich, ach! zu schnell, die stunde kam,
die sie aus ihrem süszen irrthum weckte.
WIELAND *suppl.* 2, 162 (*Melinde* 217);

ich will mich frei und glücklich träumen,
warum aus meinem süszen wahn mich wecken?
SCHILLER 12, 488 (*M. Stuart* 3, 1);

Wilhelm sah sie mit groszen augen an; diese worte weckten ihn aus seiner vergessenheit und machten ihm das verhältnis gegenwärtig, in welchem er eigentlich zu der frau stand G. KELLER 5, 177; sie weckten mich aus einem zustand dunkler ohnmacht MÖRIKE 3, 17; ich weckte ihn aus seiner unthätigkeit GÖTHE 43, 309; ein pferd sprengt in den hof und weckt mich aus meiner ruhe 25, 292;

walt's gott, der tag bricht wieder an,
und weckt mich aus der ruh'.
SCHUBART (1825) 1, 21.

jemand zu etwas, *das vorzunehmen ist oder bevorsteht,* wecken:

fein auff dem disch solt ligen bleiben,
so kan man je den disch nicht decken,
man můsz dich zu dem essen wecken.
SCHEIT *Grobianus* 951 *neudr.;*

so wil ich sie zur metten wecken,
dasz sie die erde sollen lecken.
FISCHART *Eulenspiegel* 12311 *Hauffen;*

ihn weckt kein feldgeschrey zu blutbegiergen schlachten.
v. CRONEGK 2, 31;

schlaf auf schwanen, den zu stillen küssen
Amor oft, die sorge niemahls, weckt.
WIELAND 9, 307;

(*die lerche*), die früh den menschen zur arbeit weckt FR. MÜLLER 1, 7; wie lieblich und nützlich ist das krähen des hahnen; die frommen weckt er zum gebet BRENTANO 5, 87.

ε) eine uhr weckt *'ihr läutewerk läuft ab'.*

b) *übertragene bedeutungen.*

α) wecken *gibt nicht nur 'expergefacere', sondern auch 'excitare, suscitare' wieder, es bezeichnet also auch 'machen, dasz sich jemand aus der ruhenden lage erhebt, ihn aufbringen, aufscheuchen', woraus sich die bedeutung 'einem zusetzen, ihn reizen' entwickeln kann, die bes. im älteren nhd. lebendig ist.*

1)) *von thieren; von der jagd:* der ritter kannte kein gelük als den krieg und die nachahmung desselben die jagd ... und wekte den bären in seiner winterhöle HALLER *Alfred* 248;

far hin, gewild, in waldes lust
ich wil dir nimmer schrecken
mit jagen dein schneweisze brust,
ein ander můsz dich wecken
mit jägers gschrei und hundes bisz,
dasz du nit magst entrinnen.
UHLAND *volksl.* 481.

ferner:

diu nâter hab den fluoch,
daz ir nieman enruoch ...
mit steinen und mit stecken
süllens die nâtern wecken.
ENIKEL *weltchr.* 1062 *Strauch;*

domit so wend sie (*die Schwaben*) wecken
im Schwizerland den ber (*Bern*).
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 371 (197, 3 *v. j.* 1495);

den stier von Ury soll man nit wecken;
sin hörner dörfft er fürher strecken
und manchem ein sölchen stosz geben,
das er bald kem umb sin leben.
schweiz. schausp. 2, 166, 1413;

gefährlich ist's den leu zu wecken,
und grimmig ist des tigers zahn.
SCHILLER 11, 318 (*glocke* 381).

bildlich: du aber hüte dich, das wilde thier zu wecken in der brust, dasz es nicht plötzlich ausbricht und dich selbst zerreiszt v. EICHENDORFF 3, 388. *sprichwörtlich:* schlaffend hund sol man nit wecken *'einen alten schaden soll man nicht wieder erneuern'* S. FRANCK *sprichw.* 2, 41ᵇ, *vgl.* MURNER *narrenbeschw.* 68, 6 *neudr.* FRISIUS 1132ᵃ (889ᵇ *in gleichem sinn:* ein katz wider wecken die schlaaft). DENTZLER 1, 173; man soll den achtfüszigen scorpion nicht wecken, denn er tregt gifft im schwantz EYERING *prov. copia* 3, 213; man musz den bawren die hund nicht wecken LEHMAN (1662) 1, 82; wenn das schaf will den wolff wecken, so musz es das fell herstrecken 1, 288.

2)) *von menschen; aufbringen:*

darzů thet er (*der könig*) auch wecken
den keren (*beste mannschaft*) von Paris
und zoch dem Heine entgegen
wol über den Montanis.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 172 (292, 7 *v. j.* 1515);

(*Hermann*). kann ich den heerbann wecken,
wenn's nicht die eig'ne nächste grenzmark gilt.
FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 1, 143.

gegen jemand: und nun lest er (*Luther*) ... ein epistel auszgehen, dy ... wenig anders in sich helt, den wy her den poffel wider dy geistlich und werntlich oberkeit wegken mechte GEORG v. SACHSEN *bei* LUTHER 18, 434 *Weim. ausg. feindlich angreifen, vom überfall in der morgenfrühe hergenommen:*

sie wecketen (*in der burg*) manchen der dâ slief,
daz im der kop zerbrochen wart.
livländ. reimchronik 674;

des quam er dicke uber ein,
daz er die viende wackete vrů;
er satzte in endelichen zů. 8963.

die sach wolt in (*den feinden*) nit schmecken,
als ich vernomen hab,
sy woltend uns nit wyter wecken,
am sontag zugends ab.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 94 (275, 12 *v. j.* 1513);

die Hessen thun euch (*die Mainzer*) wecken
im feld und auch im stall
und darzu uberall. 3, 342 (341, 8 *v. j.* 1519)

überhaupt jemand zusetzen, ihn in schrecken versetzen:

stroll, hagel, für und auch der plitz
die tryben ir naturlich wesen.
syn dütung kan man auch drusz lesen:
den menschen thůndts schützlich wecken,
uff das sy in von sünden schrecken.
schweiz. schausp. 2, 306, 4969;

so sy dann üch die frucht nitt lond,
trüwends üch ab, wend üch erschrecken,
mit üwer red dann thůnd sy wecken!
3, 222, 2147;

pey dem deuffel, der erstlich wecket
den schneider, mit dem panier schrecket.
H. SACHS *fab. u. schw.* 2, 334, 171;

ach diser hon solt euch (*flöhe*) abschrecken,
das ihr nit mehr die weiber wecken.
FISCHART *flöhhatz* 1258 *neudr.*

reimformel schrecken und wecken (*häufiger* erschrecken und erwecken *s. th.* 3, 1047):

schon' taget ez! sus wart ein wehter singen.
ich wekke, schrekke zwen' getriute liute, so ich beste mak.
minnesinger 3, 426ᵇ *Hagen.*

in den weisthümern beliebt: auch gebiete ich, dasz niemand in der scheffen rat geht, er werde dan mit gnaden eingeheischen oder darzu gebeten, auch das gericht schrecke noch wecke, dan mit gebührlichem rechte 6, 688 (*Müngersdorf westl. Köln*). *darnach:* doch weisz ich nicht, wie ich das grosz geläut hören werd, wann ich stirb ... doch dasz sie mich nicht schrecken und wecken *Garg.* 248 *Alsleben.*

β) wie lat. excitare, suscitare wird wecken *auch von alters für die auferweckung von den toten gebraucht:*

ich sagen uch an dirre vrist,
daz Lazarus dot ist;
nů wol uf, gen wir do hin
mit einander und wecken in.
MONE *schausp. des mittelalters* 1, 92 (*leben Jesu* 482);

kein erd und stein mich hindern sol:
wenn mich mein Jesus wecket.
FABER *Fischer-Tümpels kirchenlied* 1, 62 (82, 10);

und ach, nach kurzer ruh',
erlöser, weckst uns du!
SCHUBART (1825) 3, 61;

doch todte weckt das weinen nicht und klagen.
GRIES *Ariosto's ras. Roland* 1, 242.

von dem tode wecken: so wahta der alemahtigo fater sînen einbornin sun vone demo tôde an deme triten tage *Physiologus, denkm.*² 262, 15;

des gehen mer gen Bethanien hen,
dasz mer von dem tode wecken enn!
Alsfelder passionsspiel 2226;

gott tet sich ir erbarmen
in sölcher groszen not,
er tet die zwai erquicken,
er weckt si baide von dem tod.
UHLAND *volksl.* 164;

ich ... will vom tod nicht wecken gemoderte.
PLATEN 117 (*ode* 35).

mit andern bestimmungen (aus, zu, in): der herr ... weckhet den dürfftigen auszm staub BERTHOLD v. CHIEMSEE *t. theologey* 603;

da donnert durch den jubel eine stimme,
als wollt' sie todte wecken aus den gräbern.
v. EICHENDORFF 4, 248;

die todte, so der herr Jesus zu dem leben erwecht hat ABR. a S. CLARA *Judas* (1687) 1, 241;

wie sollte selbte (*hand*) denn nicht deinen trieb beleben,
die, was gestorben war, zum leben wecken kan?
NEUKIRCH *Hoffmannswaldau u. a. Deutschen ged.* 2, 150;

o herr, thue mich
vom tod ins leben weckhen.
SAUFDORFER *Wackernagels kirchenlied* 3, 174 (200, 5).

thiere lebendig machen:

kan frösche, fliegen, schwalben, würme, schnecken,
die kaltes sterbte, warmes wieder wecken.
v. LOGAU 1, 7, 61 (*s.* 151 *Eitner*).

γ) wie erwecken *in der bibelsprache* (*th.* 3, 1047) *wird* wecken *auch für 'ins leben rufen' gebraucht:* gehe, wecke deinem bruder den samen (*nachkommenschaft*) AGRICOLA *sprichw.* (1534) p 2ᵃ;

in offenbarung (*steht*), wie das sol
gott ein christgleubig völcklein wecken,
welchs werd die Babels hur entdecken
FISCHART *dicht.* 1, 177 (*S. Dominicus* 1769) *Kurz;*

ich weisz, gott wird dem volk noch einen retter wecken.
v. CRONEGK *sammlung v. schauspielen* (1764—65) 4, 65;

nebenbuhler mir zu wecken,
zählt ihr dienst und jahre auf?
GRILLPARZER³ 1, 75;

hatte er (*der rector*) vorgenommen ..., aus ihm einen philologen zu bilden, und so dem gegner (*dem vater des knaben*) aus seinem eignen blute den rächer an den verachteten klassikern zu wecken IMMERMANN *epigonen*² 1, 207; ein tüchtiger meister weckt brave schüler GÖTHE 46, 54 *Weim. ausg.*

δ) wecken *ist dann* (*wie excitare*) *anregen, ermuntern, anfeuern. zunächst noch bildlich:*

bescheiden hofft' ich jenen groszen meistern
der vorwelt mich zu nahen; kühn gesinnt,
zu edlen thaten unsre zeitgenossen
aus einem langen schlaf zu rufen, dann
vielleicht mit einem edlen christen-heere
gefahr und ruhm des heil'gen kriegs zu theilen.
und soll mein lied die besten männer wecken,
so musz es auch der besten würdig seyn.
GÖTHE 10, 212 (*Tasso* 4, 4);

er (*der herr*) weckt uns jetzt mit siegerlust
für die gerechte sache;
er rief es selbst in unsre brust:
auf, deutsches volk, erwache! KÖRNER 1, 66.

von erweckung aus dem sündenschlaf (*vgl.* geweckt I 2 *th.* 4, 1, 5394):

min herze in den sunden slief,
nu wecket ez an dirre stunt
got des zeherren giht min munt.
Barlaam u. Josafat, zeitschr. f. d. alt. 1, 128;

wenn mancher, bey den fleischeslüsten
sein ewig-geistlichs wohl verschlief,
so wird er durch das kreuz geweckt,
dasz er nach gott die armen streckt.
TRILLER *poet. betracht.* 1, 563.

dann auch übertragen seit dem mhd.:

sîn kunst beginnet wecken
manigen, der uns doch was holt,
der nû offenlîchen sîner triuwen solt
uns teilet mit, der sich vor muoste decken.
Lohengrin 1317 *Rückert;*

disz gib, herr, und verleih,
auf dasz dein huld und treu
ohn unterlasz mich wecke.
P. GERHARDT *Fischer-Tümpels kirchenlied* 3, 404[b];

aber die natur hat in diese saiten töne verborgen, die, gereizt und ermuntert, wieder andre gleichzart gebaute geschöpfe wecken HERDER 5, 6 *Suphan;* welch ein stilles, einfältiges, starkes genie, das sich an ihm (*Ossian*) wecke ... und die reste seiner laute sammle! 5, 329; auszerdem muszte das rosz benützt werden, ich muszte also täglich in den sattel und hinaus ins weite, das weckt und verlockt LAUBE 1, 298;

und eine lust ist's, wie er (*Wallenstein*) alles weckt
und stärkt und neu belebt um sich herum.
SCHILLER 12, 84 (*Piccolomini* 1, 4).

von thieren:

floitieren und tambiure
die gruozten die recken:
daz begunde diu ors wecken,
daz sie mit sprüngen giengen.
H. V. D. TÜRLIN *crone* 773.

gewöhnlich mit angabe dessen, wozu man angeregt oder angefeuert wird; mhd. mit ûf:

sô getâne ræte
weckent sêr die fursten junge,
sô si varent von sprunge,
ûf urliuges gier.
OTTOKAR *reimchr.* 23036 *Seemüller.*

nhd. häufig mit zu:

aus furcht ergreifft er einen stecken,
und sucht sein reiches thier dadurch zur flucht zu wecken.
die vernünft. tadlerinnen 2, 200;

die leut zum zorn und neyd thu wecken.
GUARINONIUS *grewel der verwüstung* 397;

wo der trompeten hall zu blutgen schlachten weckt.
GISEKE *werke* 9 *Gärtner;*

der künste blumen können zur heiterkeit
auch wieder wecken.
KLOPSTOCK *oden* 2, 158 *Muncker;*

auch durch belohnungen weckt seine (*des fürsten*) groszmuth itzt
die ihm so theure jugend
zu fleisz und tugend. UZ *werke* 408 *neudr.;*

dann wekt die völker red' und gesang und kunst
zum frohen anbau milderer tugenden. VOSS 3, 266;

ein schönes fest wekt uns zu edler lust!
SCHILLER 1, 46:

noch weckst du,
muntres licht,
den müden zur arbeit —
flöszest fröliches leben mir ein.
NOVALIS 1, 18 *Minor;*

kleine philosophische aufsätze ... werden sich bestreben, den leser ... zu gedanken zu wecken HERDER 23, 4 *Suphan;* er empfand das schöne selbst, zu dessen gefühl er seine zöglinge wecken wollte SCHUBART *leben u. gesinnungen* 1, 20; ich habe immer neue gedanken, und da die gegenstände um mich tausendfach sind, so wecken sie mich bald zu dieser, bald zu jener idee GÖTHE 32, 75 *Weim. ausg.;* J. A. Stumpff ... vom herzlichsten patriotismus für unsere sprache und schrift, durch Schiller und mich zu allem guten geweckt *tageb.* 38, 280. *im beabsichtigten gegensatz zu der letzten wendung:* so hat er auch die losen münch und pfaffen, so in sünden gelegen, erst recht zûgeschläfft und sie von allem gûten geweckt NAS *das antipap. eins und hundert* 5, 316[b].

ε) beim telephon ist wecken *die aufmerksamkeit durch ein klingelsignal hervorrufen.*

2) wecken *von der natur und erscheinungen in der natur.*

a) es steht von der neubelebung der vegetation durch die frühlingssonne und die wärme:

wie beseelt der schöpfung fibern beben,
wenn der stral, der sie durchglüht,
allbefruchtend millionen leben
weckt, und aus dem grabe zieht.
BLUMAUER *ged.* 99;

der hauch des lenzes weckte
die schlafende natur. GOTTER 1, 26;

seht es kommt der frühling wieder,
wekkt die blumen und die lieder.
GÖTHE 37, 14 *Weim. ausg.;*

sei du künftig von allen deinen geschwistern die erste,
welche der kommende lenz wecket und reichlich belaubt.
MÖRIKE 1, 91.

der belebende einflusz des frühlings erstreckt sich auch auf thiere und menschen:

sag dem lenze, dasz er wecke
in der brust die nachtigallen.
HEINE 2, 137 *Elster;*

wecke, kehrst du lenz, wecke die nachtigall
hier zu klagegesang. HÖLTY (1869) 58 *Halm;*

o sanfter, süszer hauch!
schon weckest du wieder
mir frühlingslieder.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 29.

keime, organe wecken, *übertragen:* aber offenbar hat schon dies flüchtige zusammentreffen mit dem verführer (*Don Giovanni*) in ihrer seele (*Zerlinas*) einen keim geweckt, dessen entwickelung ihr verhältnisz zu Masetto umgestaltet O. JAHN *Mozart* 4, 397; das studium der allgemeinen naturkunde weckt gleichsam organe in uns A. V. HUMBOLDT *kosmos* 1, 34.

b) feuer, flammen, funken wecken *'neu aufflammen' oder überhaupt 'aufflammen lassen'* (*lat. ignem excitare*):

sie nun trat an den heerd, und die glimmende asche zerwühlend,
weckte sie gestriges feuer, und legt' um den rauchenden löschbrand
säuberlich trockenes laub. VOSS 2, 313;

morgen frühe geschäftig verläszt sie das lager der liebe,
weckt aus der asche behend flammen auf's neue hervor.
GÖTHE 1, 244 (*eleg.* 1, 186);

mit seinem stählernen schwertknopfe gegen das gestein schlagend, weckte er funken daraus FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 4, 52. *übertragen:*

von deinem hauche
wird flamme des genies in mir
geweckt und patrioten-gluth.
SCHUBART (1825) 2, 16;

die grosze kunst, ...
die unser herz mit zauberschlägen rühret,
der menschlichkeit erloschnen funken wekt.
SCHILLER 3, 175.

c) klänge, töne, melodien (*die als im instrument schlummernd gedacht werden*) wecken:

was quälst du mich! wecke der laute
leisesten ton, und singe dein lied.
KLOPSTOCK *oden* 2, 69 *Muncker;*

als nun orgelgetön im schoosze des zierlichen schrankes
weckte die uhr. PYRKER *Tunisias* (1832) 8, 255;

ich bin der liebsten gitarre,
leid trag' ich und freude verschlossen im herzen,
und mit schweigen ich harre,
was ihr finger wird wecken mit scherzen.
RÜCKERT *ges. ged.* 4, 151;

mit schlichtem horne weckten hirtenknaben
aus alter zeit verscholl'ne melodien.
FREILIGRATH 1, 431;

theilen sie mir ja die melodien mit, die gewisz dadurch geweckt werden GÖTHE *briefe* 19, 94; seine (*des springbrunnens*) wogen ... weckten in das silberbecken zurückfallend die süszesten cymbeltöne O. LUDWIG 2, 465; meine stimme schien mir einen aufdringlichen klang in diesen stillen räumen zu wecken V. EBNER-ESCHENBACH 4, 248. *beliebt ist namentlich die auf mythischer grundlage* (*Ovids Met.* 3, 356*f.*) *beruhende wendung* das echo, den widerhall wecken:

der feyerlichen stimme schall (*der eule*)
weckt rundherum den widerhall.
UZ *werke* 142 *neudr.;*

wo der gemsbock leicht über felsen jagt
und der büchse knall das echo weckt.
BÖHME *volkstüml. lieder* 29 (*hoch vom Dachstein*).

übertragen: dennoch ... weckten die enthusiastischen klänge dieses gottesdienstes im herzen vieler Griechen einen aus tiefem innern antwortenden widerhall RODE *Psyche*[2] 2, 22. *auch ein instrument* wecken:

ernste Muse ...
wecke zu silbertönen die leyer, die frohere, wenn sie,
Skandinaviens stolz,
auch der Deutschen, besingt.
KLOPSTOCK *oden* 1, 89 *Muncker.*

3) wecken *von vorgängen im menschlichen innern.*

a) das herz, den sinn, geist, mut, die seele, kräfte, fähigkeiten wecken *'anregen, beleben, ermuntern':*

es weckt ein heilig lied aus tapfrer barden munde
des volkes herzen schon.
J. E. SCHLEGEL 1, 354 (*Hermann* 3, 5);

eure sinne, die sich nur an die tugend heften,
wekket und ermuntert sie!
NEUMARK *neusprosz. t. palmbaum* 25;

wir
wecken den geist und bezähmen die brust.
HERDER 27, 136 *Suphan;*

verlassen hab' ich feld und auen,
die eine tiefe nacht bedeckt,
mit ahnungsvollem heil'gem grauen
in uns die bess're seele weckt.
GÖTHE 14, 61 (*Faust* I, 1131) *Weim. ausg.;*

freiheit, selbst wenn stürmisch und wild, weckt mächtigen genius:
mög' es bezeugen Athen, mög' es bewähren Florenz.
PLATEN 137 (*epigr.*);

das gilt die ehre; das weckt den stolz und muth des ganzen stammes! HERDER 5, 131 *Suphan;* was den tod aus seinen windeln rüttelt, kann deinen mut nicht weken? SCHILLER 3, 142 (*Fiesko* 5, 5); die reformation ... weckte bey diesem volke (*der Niederländer*) das verlangen und den muth, dieses joch zu zerbrechen 8, 3; deine neugierde zu wecken, deinen verstand zu üben, deine gelehrsamkeit zu beleben, das ist es was ich wünsche GÖTHE 17, 134 (*grosz-Cophta* 1, 4); den künstlern aber weckte die freie natur, der erwachende lenz den witz in der tiefsten seele G. KELLER 2, 204; ohne zweifel (*hatte er*) durch dieselben (*kunstschätze*) seine natürlichen anlagen geweckt GÖTHE 46, 74; in dieser stadt gibt es von alten zeiten her herrliche anstalten, die das musikalische talent wecken und belohnen SCHUBART *ästhetik d. tonkunst* 205;

und der hauch der lieben Musen
weckt des mädchens zarten busen,
stimmt die kehle zum gesange.
GÖTHE 2, 25;

sein berühmter trank die lebensgeister zu wecken
war der absud von haberkörnern.
KORTUM *Jobsiade* 2, 32;

denn die kraft
des müden weckt der wein.
BÜRGER 172[a].

das ohr wecken *'auf reden, geräusch aufmerken machen':* er weckt mich alle morgen, er weckt mir das ohr, das ich höre *Jes.* 50, 4; da mein ohr einmal geweckt war, so vernahm ich ... das branden der wellen STORM 1, 91. *mit bestimmung* zu etwas wecken:

lieblich winket der wein, ...
wenn er dringt bis ins herz, und zu entschlieszungen,
die der säufer verkennt, jeden gedanken weckt.
KLOPSTOCK 1, 84 *Muncker;*

heil ihm, der mutter ehre,
des lehrers auge auf ihm ruht,
wenn er zu thaten weckt den muth!
HEGENER *schriften* 139;

da die natur die seele zur ersten deutlichen empfindung durch schälle wecket HERDER 5, 68 *Suphan;* bald hier, bald dort, standen weise und menschenfreunde auf, nahmen sich ihrer verwilderten mitbürger an, weckten ihr gewissen zur anerkennung natürlicher rechte G. FORSTER 7, 186.

b) erinnerungen, gedanken, bilder wecken, *entschwundene wieder ins bewusztsein treten lassen, gern in bildlichem ausdruck:* die himmlische (*musik*) ... weckt die gesammtheit eingeschlummerter erinnerungen GÖTHE *briefe* 37, 191 *Weim. ausg.;* der vollmond ... weckte ... erinnerungen in dem busen unseres wanderers *werke* 25, 69; die lieben knaben ... sprangen und jauchzten und weckten in mir die wehmütig heitere erinnerung HEINE 3, 26 *Elster;* in welcher weise Luthers lehre langschlafende gedanken des ehrbaren mittelstandes in Deutschland traf und weckte GERVINUS *gesch. d. d. dichtung*[4] 2, 417;

wie solche tiefgeprägte bilder doch
zu zeiten in uns schlafen können, bis
ein wort, ein laut sie weckt.
LESSING 2, 254 (*Nathan* 2, 7);

des alten königs letztes blassen
weckt mir des eignen theuren vaters bild.
SCHILLER 6, 374.

ebenso empfindungen, gefühle wecken:

o neigung, sage, wie hast du so tief
im herzen dich verstecket?
wer hat dich, die verborgen schlief,
gewecket? GÖTHE 1, 197;

nein, nein, das edle ist nicht ganz erstickt
in euch! es schlummert nur, ich will es wecken.
SCHILLER 14, 345 (*Tell* 3, 2);

red' ich mit ihm, so wird sein schuldlos plaudern
mein mitleid wecken, das erstorben liegt:
drum will ich rasch seyn und ein ende machen.
Shakespeare 5, 85 (*könig Johann* 4, 1);

warum weckst du das verlangen,
das ich kaum zur ruh gebracht?
v. EICHENDORFF 1, 686;

o königinn, du weckst der alten wunde
unnennbar schmerzliches gefühl!
SCHILLER 6, 347 (*zerstörung Trojas*);

aber diese tausend stimmen
der erwachenden natur
wecken in dem tiefen busen
mir den schweren kummer nur.
11, 377 (*der jüngling am bache*);

wie der quell aus verborgenen tiefen,
so des sängers lied aus dem innern schallt,
und wecket der dunkeln gefühle gewalt,
die im herzen wunderbar schliefen.
11, 384 (*graf v. Habsburg*);

der frische purpursaft der traube weckte unbezwinglich die freude wieder in jeder nerve HEINSE 4, 62 *Schüddekopf. auch an der folg. mhd. stelle ist es 'wieder hervortreten lassen, wieder zum vorschein bringen':*

ob noch an mir iht wecket
niuwiu schult alte missetât,
des wirt aber vil guot rât.
H. v. D. TÜRLIN *crone* 23949.

c) *schon im mhd. kommen fälle vor, wo* wecken *von gefühlen und empfindungen gebraucht wird, ohne dasz die auffassung 'eingeschlummertes wieder beleben' klar hervortritt, so dasz* wecken *sich der bedeutung 'hervorrufen' nähert:*

der vil liebe vogelsanc
der ermant vil dicke den man,
der ie ze liebe muot gewan,
beide liebes unde guotes ...
ez wecket friuntlichen muot.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 4768;

ân mich ist iuwer hof vol
vürsten unde recken,
die wol mügent wecken
vröude und ouch üeben.
H. v. D. TÜRLIN *crone* 25609;

vor got untugent smekint,
die sinen zorn weckint
und unsir sel vertremment.
H. v. LANGENSTEIN *Martina* 23, 94.

seit dem 18. jahrh. ist dieser gebrauch von wecken *als 'hervorbringen, bewirken' sehr gewöhnlich:*

nicht heitere lust, du (*mond*) weckest
düstere wehmut. VOSS 3, 58;

mit eitler rede weckt' ich schweren groll.
SCHILLER 6, 351;

ich weisz von eurer glaubensänderung,
sie ist's, die mein vertrauen zu euch weckte.
12, 473 (*M. Stuart* 2, 8);

bin ich geboren, nur die wuth zu wecken?
12, 507 (3, 6);

einsam steig ich auf die höhn (*Hohenstaufen*),
wo die letzten trümmer stehn,
will dort wecken meinen zorn,
will mir schärfen schwert und sporn.
v. SCHENKENDORF *ged.* 16;

wappen der Medici.
we nur immer ich euch, medicäische kugeln, erblicke, ...
weckt ihr hasz mir und furcht, heillose symbole der knechtschaft.
PLATEN 147 (*epigr*);

der gesang zart und still
weckt liebesqual. NESTROY 1, 93;

und furcht weckend vom haupt flattre der busch ihm herab!
GEIBEL 5, 107.

jede scene des elends weckte sein mitleid STURZ 2, 395; Klopstoks Adramelech wekt in uns eine empfindung, worinn bewunderung in abscheu schmilzt SCHILLER 2, 11 (*räuber, schausp., 2. vorr.*); nun wünsche ich herzlich, dasz der empfang dieses briefes diejenige neigung und freundschaft gegen mich in ihnen wecke, welche ... KANT 10, 506; die eifersucht des gemahls ... ward durch fremde anzeigen wider willen geweckt DAHLMANN *gesch. der franz. revolution* 177; dein brief weckte mir lebhafter als je die sehnsucht bei dir zu sein ... und dir zuzusprechen v. BISMARCK *briefe an s. braut u. gattin* 95. *von den äuszerungen der gefühle*, weinen (thränen), lachen wecken:

sî wunten ir hende,
sein gæher ende
begunde græher wecchen.
Tnugdalus, Hahns ged. 44, 18;

das holde sehnen
hält bei mir wacht,
und weckt die thränen,
so tag als nacht. TIECK 11, 162;

hat nicht auch Rossini's elster ein besteck davon getragen? ... ja, ich könnt' euch einen neuern fall entdecken, der, als trauerspiel behandelt, tausend seufzer würde wecken.
PLATEN 261 (*verh. gabel* 3);

weckst du (*Amor*) ihr süszes lachen.
BÜRGER 4[b];

du wirst fühlen, wie das entzücken, das aus deinem auge bricht, das erste lächeln deines kindes weckt STORM 8, 55. gedanken, wünsche, hoffnungen wecken:

götter, welche ahnung
weckt diese furchtbare gelassenheit
in meinem busen?
WIELAND 26, 7 (*Alceste* 1, 2);

frau, welchen sturm gefährlicher gedanken
weckst du mir in der stillen brust?
SCHILLER 14, 285 (*Tell* 1, 2);

allein durch ungekünstelt künstliches benehmen
vertraun erregen, wünsche wecken, denen
sein wahres wort dann polternd widerspricht,
das mag er wohl.
GRILLPARZER 6, 85 (*weh dem, der lügt!* 4);

so dringt ...
sein ruf auch zu des sultans töchterlein,
weckt neugier erst, und hinterdrein verlangen.
v. GAUDY 2, 13;

ich kann nicht ohne kränkung an alle die hoffnungen denken, die ich erst geweckt, dann getäuscht habe H. v. KLEIST *briefe an seine braut* 232 *Biedermann;* diese vielen unbedeckten delikatessen, woran jene leute nur die augen weiden können, müssen ihren appetit sehr stark wecken HEINE 3, 94 *Elster.*

d) eigenschaften wecken *'rege machen', dann 'hervorbringen':*

unde (*unmâge*) wecket die untugende
beidiu an alter und an jugende.
TH. v. ZIRCLARIA *d. wälsche gast* 9919;

nun ist mein wunsch von hertzen grund,
das euch ein gott zu diser stund
genädigklich thu wohnen bey,
er weck in euch die stärcke frey,
so zu der sach gehören thut.
SPRENG *Ilias* 168[b];

ein dem schönsten hafen der küste so naher ort zog zur zeit der versammlung auch die fremden dahin und weckte den fleisz HERDER 12, 153 *Suphan;*

heute, zwischen schnee und eis,
wecken sie (*die stickmuster*) den heitern fleisz.
GÖTHE 4, 277 *Weim. ausg.*

4) wecken *von menschlichem handeln, menschlicher thätigkeit usw. auch hier kommt bildliche ausdrucksweise vor:* das alle bruche, ubirname, schatzunge, dinst ... zu male und genczliche dot sal sin und nummer me frebelîche ... geweckit insal werden *hessisches urkundenbuch* 2, 396 (1330);

hie schlafet (und got sey gedancket)
ein weib, das tag und nacht gezancket,
ach trettet nicht hart, liebe leut,
suns wöcket ihr ein newen streit.
WECKHERLIN 1, 452, 32 *Fischer;*

fürchtet die zwietracht! wecket nicht den streit aus seiner höhle wo er schläft, denn einmal erwacht bezähmt er spät sich wieder!
SCHILLER 13, 263 (*jungf. v. Orl.* 3, 4);

ich bins die ihn gemordet, eures streits
entschlafne furien gewecket.
14, 126 (*braut v. Mess.* 4, 10);

du trittst jetzt mit einem verjährt scheinenden rechte auf, weckst vergangene misbräuche aus dem moder der schreibstuben GUTZKOW *ritter vom geiste*[2] 1, 133. *doch seit dem mhd. auch sonst gelegentlich als 'hervorrufen, erregen, verursachen':*

dâ wart wunder gesehen
ûf helme und ûf decken.
daz begund den ougen wecken
sô brehenden widerglast.
OTTOKAR *reimchr.* 582 *Seemüller;*

slege die ungefugen hort man uf helm und uf schilde wecken.
jüng. Titurel 5661, 4;

im wecket
der Wabilon das ritterspil.
wer ist der der gegen im reyten wil.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 18924 *Singer;*

wolten gern das mein berauben ...
und ein grosen buntschû wecken.
MURNER *vom luther. narren* 3931 *Kurz.*

in der neueren sprache fast nur in bezug auf geistige thätigkeit: nun weckte der neid die critik LESSING 7, 383; die gewaltthätigkeiten hingegen, die er an mehrern reichsfürsten ausübt, wecken zuletzt allgemeine klagen gegen ihn GÖTHE 40, 86 *Weim. ausg.;* list weckt gegenlist, tyrannei widerstand GUTZKOW *zauberer v. Rom* 1, 29;

ein groszes muster weckt nacheiferung.
SCHILLER 12, 6 (*Wallenst. prolog*);

mit dem unglücksel'gen reiz,
der den frevel hat gewecket.
MÜLLNER *dram. werke* 2, 165 (*die schuld* 4, 7);

und als du neu ein fröhlich leben wecktest.
MÖRIKE 1, 165;

diese neuen bürger ... weckten in Rom das erste leben bürgerlicher freyheit durch ihr streben nach ... rechten NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 238; Franz Fürstenberg ... der es verstand, die landschaft zu regieren und mannigfaltige tätigkeit in allen zweigen, ökonomie, militär, erziehung, zu wecken RANKE 31/32, 67; bald erlebte man, dasz in rüstigen zeiten eine erfindung immer die andere weckt TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 480;

hast mir diesz buch geweckt, du hast's gegeben;
denn was ich froh, aus vollem herzen sprach,
das klang zurück aus deinem holden leben.
GÖTHE 6, 180.

5) *das part. praes.* weckend *kommt seit dem 18. jahrh. in adjectivischem gebrauch vor:*

er begann ein weckend lied der weisen.
DENIS *lieder Sineds* 48, 3;

geduld noch, o sonne, du weckendes licht,
erwecke mein schlummerndes liebchen noch nicht!
BÜRGER 80[b];

dir nur vernehmbar
lockte das erste
sanfte geflüster
weckenden frühlings,
primula veris!
LENAU *ged.* 1, 188 (1857);

der hahn selbst steht unter den genien des weckenden fleiszes HERDER 24, 525 *Suphan;* das allerfreuliche licht — mit seinen farben, seinen strahlen und wogen, seiner milden allgegenwart, als weckender tag NOVALIS 1, 5 *Minor;* tausend jubelnde stimmen antworteten dem weckenden rufe (*Schillers*): fliehet aus dem engen dumpfen leben in des ideales reich! TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 200; so wird mir dieszmal die entbehrung eines wahrhaft weckenden und immerhin fördernden umgangs ... um so empfindlicher GELZER *protest. briefe* 114.

6) *das part. praet.* geweckt *adjectivisch s. th.* 4, 1, 5394.

WECKEN, *verb. einen keil eintreiben, einkeilen. im obd.* (*z. b. kärnt.* LEXER 252) *und einigen westmd. mundarten lothr.* FOLLMANN 533. *wb. der luxemb. mda.* 479. *daher els.* gesteckt und geweckt voll *'gedrängt und ge-*

zwängt voll' MARTIN-LIENHART 2, 809ᵃ. *von den wappenfiguren* (*vgl.* weck II 2 *c*), *mit wecken versehen:* dem maler Ott, weil er 31 thürme und die 2 zwinger roth und schwarz geweckt (*München* 1429) SCHMELLER 2, 846. *das part. praet.* geweckt *adjectivisch* (*th.* 4, I, 5394):

swann er kom under schildes dach,
den man drier varwe sach.
ein teil gewecket swarz und wîz,
daz ander rôt.
S. HELBLING 13, 49 *Seemüller;*

Amberg ... das untertheil (*des schildes*) blau und weisz geweckt SIEBMACHER *wappenbuch* (1605) 220; die hertzoge zu Bayern führen schrägrechts von silber und blau geweckt TRIER *wappenkunst* 72.

WECKENBÄCKER, *m. s.* weckbäcker MICRAELIUS *altes Pommerland* 4, 29. — weckenbein, *n. das keilbein, os cuneiforme, ein schädelknochen* HYRTL *kunstworte d. anatomie* 160 (*aus Paré übers. v.* UFFENBACH *Frankf.* 1601). — weckenbrot, *n. gebäck in form eines wecks:* 8 grosze weckenbrot und 14 kleine *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 7, 106 (*St. Blasien* 16. *jahrh.*). MICRAELIUS *altes Pommerland* 4, 29. *bei* FISCHART *Eulensp.* 728 *für* weckbrot (*s. d.*). *in der Schweiz versteht man jetzt unter* weggenbrot *einen kleineren zweipfündigen laib idiot.* 5, 926; weckenbrödli ZSCHOKKE 13, 88. — weckenförmig, *adj., von blättern* OKEN 3, II, 864. — weckenfrau, *f.:* ein vater, der vier kinder brachte, rief dieselben aus ..., er machte es ärger, als die weckenfrau an ihrem korbe mit ihrer waare GOTTHELF 1, 65. — weckengucken, *n. vergnügung von burschen und mädchen beim heimweg von der elsässischen spinnstube:* die zwei leutchen schauen sich beim weckengucken fest in die augen. wer zuerst lacht, musz als pfand einen wecken geben *anthropophyt.* 2, 254. — weckenkreuz, *n. heraldisch ein von wecken gebildetes kreuz, ähnlich dem* rautenkreuz TRIER *wappenkunst* 111. — weckenpfahl, *m. aus einer senkrechten reihe querliegender, mit den stumpfwinkligen spitzen aneinanderhängender wecken gebildete heraldische figur* GRITZNER *handb. der herald. termin.* 17. — weckenring, *m. weiszbrot in ringform:* ein sechserwertiger weggenring (1664) *schweiz. id.* 6, 1077. — weckenrufer, *m. der wecken zum verkauf ausruft* (*vgl.* weckenfrau). *bildlich 'marktschreier, charlatan':* bedenck einer den alciatischen Hercules, der inn einer nacht kont 50 nusz erbrechen, daher der weckenruffer Goropius sagt, er trage seinen namen von den kullen oder hoden *Garg.* 36 *neudr.* — weckenschnitte, *f. schnitte von weiszbrot, vgl.* weckschnitte: ettlich brauchens mit gebehten weckenschnitten, in sieszem wein oder malvasier geweichet GÄBELKOVER *artzneybuch* 1, 23; weckenschnittlin 1, 15. — weckenstreif, *m. dasselbe wie* weckenpfahl GRITZNER 322. — weckenweib, *n. austrägerin von weiszbrot* (*vgl.* weckenfrau) SALLMANN 2, 132; scherenschleifer, weckenweiber und lumpensammler ... gingen beständig ab und zu (*auf dem gutshof*) GOTTHELF 7, 52. — weckenweise, *adv. keilförmig:* machet er ein dreyfeltige schlachtordnung, weckenweisz gespitzt FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 246ᵇ.

WECKER, *m. nomen agentis zu* wecken, *schon mhd. belegt, häufiger nur in übertragener bedeutung und als nomen instr. vorkommend.*

1) *einer der aus dem schlafe weckt:*

allezeit die sun dein weker sey
fer auff den tag mit irem lichten scheine.
FOLZ *meisterlieder* 52, 20 *Mayer;*

als die sonne wieder aufging, ermunterte den schlafenden ein mehrmaliges klopfen an sein kammerfenster. der wecker war ein groszer vogel LANGBEIN *schriften*² 5, 114. *weckbruder in den klöstern* RONDEAU: schon hörte man einen mönch, der heute das amt des weckers hatte, ... pochen GUTZKOW *zauberer v. Rom* 9, 355. *vom hahn:*

wenn früh des dorfes wecker
aus leichtem schlaf uns kräht. VOSS 4, 106.

bezeichnung einer vogelart in Neuholland, die nachts viel lärmt, 'coracias strepera' OKEN 7, 88. *umschreibung für 'sonne':*

wie der wecker mit dem röthlichen fusz
auf die gebirge tritt,
und den frühling um sich her durch das wehn
der frühen luft sanft bewegt.
KLOPSTOCK 3, 223, 13 *Muncker.*

2) *der die toten lebendig macht:*

der erstgeborne der todten
war und ist dereinst der entschlafnen allmächtiger wecker.
KLOPSTOCK *Mess.* 15, 395;

der wecker vom himmel,
Jesus, der thronende zu der rechte des ewigen vaters.
15, 1044.

3) *der lebendig, munter, rege macht, inflammans, animans, commovens, evibrans* STIELER 2398. *gern in bildlichem ausdruck; von erweckung aus dem sündenschlaf:*

so schläff und lasz dir wol sin;
ich lon dich nit vergessen min,
won ich wil selber din weker sin.
Christus u. die minnende seele 176 *Banz;*

das heiszt: der herr hat wecker ausgesand,
die unsern schlaf zu stören nicht vergessen.
v. KOTTWITZ *moral. gedichte* (1736) 79;

ein geistliches buch ist ein wecker, der einen vom schlaff der sünden aufmuntert ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 1, 310. *ferner:* freyheit ist doch ein wecker am herzen, und ohne sie schläft der menschliche wille ein CLAUDIUS 5, 32; ein wecker aus der schlafsüchtigen träumerei; ein retter aus der ohnmacht des scheintodes JAHN *volksthum* 393; wenn ein volk aus ermüdung oder faulheit einschläft, so bestellt er (*gott*) ihm seine künftigen wecker, die, verborgen in irgend einer dunkeln abgeschiedenheit, ihre stunde erwarten, ihre aufrüttelnde stunde HEINE 6, 289 *Elster. ohne ausgeführtes bild:* gott seegne dich, lieber guter erinnerer! wecker! dulder! trager! erfreuer! LAVATER *verm. schriften* 2, 196; so ward Luther für das gesammte deutsche volk ein raummacher, wecker, lebenserneuerer JAHN *volksthum* 164. *auch häufig von äuszerungen, ereignissen, gegenständen usw.:*

ach, dasz wenn diese schrifft wird kommen an den tag,
sie für manch deutsches hertz ein wecker werden mag.
v. ABSCHATZ *gedichte* 58;

das (*diese drei unglücksfälle*) waren unsrer mährischen gemeine entsetzliche wecker, die den ernst im guten rege machten ZINZENDORF *zeitschr. f. brüdergesch.* 6, 112 (1728); lebensbeschreibungen wie Laukharts u. a. ... sind die nützlichsten wecker und warner HERDER 20, 378 *Suphan.* wecker zu etwas: ein frommer ... wandl der geistlichen ist ... ein wolriechender wecker, ein anraitzender trompetenschall, ein embsiger werber zu allem guten ABR. A S. CLARA *Judas* 2 (1690) 67; der conversus hatte ihr erzählt, dasz dies lied für ihn der wecker zur christlichen religion gewesen v. HIPPEL *lebensläufe* 1, 77. wecker *mit gen. 'der etwas lebendig macht, ermuntert, anregt':*

wird die stets frische glut ...
nicht einmal deiner seel' ein reger wecker seyn?
v. LOHENSTEIN 1, *erleuchteter hoffmann v.* 164;

aus den trauben (*pressen sie*) den wecker des muths.
DENIS *lieder Sineds* 90, 10;

das völkerunglück, sagte man bisher, ist der wecker (ein sehr theurer) des genies J. PAUL *dämmerungen* 87; seitdem blieb er (*Arndt*) seinem unglücklichen volke unerschütterlich als ein getreuer Eckart, ein wecker der gewissen zur seite TREITSCHKE *d. gesch.*³ 1, 237; das theater ... ist von der höhe einer kunstanstalt, eines weckers und erhalters nationalen sinnes, ... zum bloszen amüsement ... herabgesunken O. LUDWIG 2, 631. *dann auch 'der etwas hervorbringt, verursacht':*

heil dir lächelnder mai,
wecker des vergnügens.
HÖLTY *ged.* (1869) 136 *Halm;*

niemanden aber käme glocken besser zu tragen als priestern zu. denn solche wären ein rechtes sinnebild ihres amptes, weil sie ... ein wecker der andacht ... wären v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 763ᵃ; dasz der wein, der mich sonst ausgelassen fröhlich machte, nur ein weker der melancholie war SCHUBART *leben u. gesinnungen* 2, 129.

4) *in den allgemeinen sprachgebrauch ist* wecker *fast nur als nom. instr. eingedrungen, als solches findet es sich in verschiedenen bedeutungen seit beginn der nhd. zeit.*

a) instrument aus holz, mit dem man geräusch macht um die mönche zu wecken RONDEAU: ein wegker ufm schloffhause *urkundenb. d. st. Chemnitz* 468, 37 (*kloster-inventar* 1541).

b) uhr mit läutewerk, das bei einstellbarer zeit abläuft KARMARSCH HEEREN 10, 553: wecker, en reytscap dat weckt, *suscitatorium Teuthonista* 491[b] *Verdam; horologium cubiculare vel excitatorium,* ein wecker ALBERUS *dict.* Q 4[a]; *un reveillematin,* ein wecker DUEZ *nomencl.* (1652) 91; *ebenso ndl.* wekker. *im engeren sinn vorrichtung an einer uhr, zu bestimmter zeit ein läutewerk ertönen zu lassen* JACOBSSON 4, 618[b]. POPPE *handb. f. uhrmacher* 2, 456: *suscitabulum in horologio* STIELER 2397; die kunst hatte eine uhr zubereitet, auf welcher ... der wekker und virtelschläge und alles ... zu sehen BUTSCHKY *Pathmos* (1677) 568. *man sagt* den wecker aufziehen, stellen, der wecker läuft ab. *gern in bildlichen wendungen und vergleichen:* der schnarchende ist wie ein wecker an der uhr BRENTANO 7, 63 (*Ponce de Leon* 2, 3);

im herzen pocht mirs
gleich wie ein wecker. HEINE 2, 223;

Nimmermann. mein Heine! sind wir nicht beide ein paar genie's?
wer wagt zu stören, süszer, uns den süszen traum?
chor. mir ist's, als hört' ich schlagen eine pendeluhr,
die einen sehr gefährlichlauten wecker hat.
PLATEN 302 (*Oedip.* 4);

sein schlafen darf er (*der verliebte*) nicht nach
einem wecker stellen.
NEUKIRCH *Hoffmannswaldau u. a. Deutschen ged.* 2, 71;

man hört den ganzen tag keinen streit und keinen zank; wenn das dirndl da ist, ist's ja nit anders, als wenn alle augenblick der wecker ablaufen thät an der uhr H. SCHMID *die Zuwider-wurzen*[2] 81. *auch* wecker *an folg. stelle geht wol von 'weckuhr' aus:* da fühlte der kämmerer einen fliegenden stich in der stirn, den kannte er wohl und pflegte ihn den 'wecker' zu heiszen. der wecker kam nur, wenn er beim weine sasz; wenn er durchs haupt brauste, so wars ein signal, dasz in frist einer halben stunde die zunge gelähmt sei SCHEFFEL *Ekkehard* 295.

c) elektrische klingelvorrichtung BLASCHKE *wb. d. elektrotechnik* 138[b]. auf wecker legen, den wecker einschalten.

d) in einer graupenmühle klingelvorrichtung, die umgänge des graupensteins bemerkbar zu machen JACOBSSON 8, 163[a].

e) bergmännisch ist wecker *oder* wächter *ein am kunstrad befestigter hammer, der so oft als das rad herumläuft, auf etwas klingendes schlägt und dadurch die schnelligkeit der drehung bemerkbar macht* v. SCHÖNBERG *berginformation* 2, 105. HERTTWIG *neues u. vollk. bergbuch* 410[a]. *bergmänn. wb.* (1778) 597. C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 601. *bildlich:* das ist das hämmerchen am wecker, das dem David das hertz rüret ARTOMEDES 56 *predigten* (1604) 109.

f) wecker, aufwecker, *ist ein instrument beim wachtelfang, zum nachahmen des hahnenrufs, mehr als doppelt so weit wie die wachtelpfeife, die den ruf der wachtelsieke nachahmt* DÖBEL 2, 202[a]. *forst-, fisch- u. jagdlex.* 1, 158. BEHLEN 6, 229. NAUMANN *naturgesch. d. vögel* 6, 610.

g) beim lerchenfang sind wecker *an den deckgarnen angebrachte, am boden hinstreifende kleine strohwische, deren geräusch die lerchen aufjagt* BEHLEN 6, 229.

5) wecker *wurde ein bestimmter fechterhieb genannt* SCHMELLER 2, 846 (HANS LEBKÜCHNER *von der kunst des messerfechtens* 1482). JOACH. MEYER *kunst des fechtens* 2, 27[a]. *vgl.* weckerhau.

WECKERARM, *m. arm auf der weckerscheibe* (*s. d.*) *einer weckuhr* POPPE *handb. f. uhrmacher* 2, 473. — **weckerglocke**, *f. weckende glocke oder schelle* (*vgl.* weckglocke); *bei der telegraphie* BLASCHKE *wb. der elektrotechnik* 139[a]. *dim.* weckerglöcklein, *übertr.:* das ist ein grosz wort in der bibel, es ist gleich wie ein zeigender finger oder weckerglöcklein am zeiger HERBERGER *passionzeiger* (1611) 309; das weckerglöcklein zu unserm hertzen *trawrbinden* (1611) 1, 39. — **weckerhau**, *m. ein fechterhieb* (*vgl.* wecker 5): hie stond die 6 meisterhaw im langen schwert, mit namen zornhaw, krumphaw, zwerchhaw, schilherhaw, weckerhaw, kronhaw FALCKNER *turnierbüchlein* (*hs.*) *bei* SCHERZ-OBERLIN 1956; die beyhäuwe sind sturtzhauw ..., krummerhauw, weckerhauw SUTORIUS *fechtbuch* (1612) 22; weckerhau treib also im zufechten, hauw einen gewaltigen oberhauw auff ihn hinein, versetzt er den hauw, ... so verwende den haw in einen stich, umbscheübe dein dusacken auff dem seinen hinein, zům gesicht JOACH. MEYER *kunst des fechtens* 2, 11[a].

WECKERIN, *f.* 1) *zu* wecker *im eigentlichen sinne:* nun kam Wina, die melodische wekerin zum wiegenfesttage, immer näher mit stärkeren tönen J. PAUL *flegeljahre* 4, 164; ich schlug die augen auf, meine weckerin war die morgensonne GOTTHELF 1, 264;

die weckerin (*die sonne*) lacht in den grund.
durch den grünen schwall
den wonnigen schläfer (*das Rheingold*) sie grüszt.
R. WAGNER 5, 209 (*Rheing.*).

2) *zu* wecker *in übertragenem sinn, die lebendig macht, ermuntert, anregt:* sie erweckt den geist und ist eine rechte geistliche wäckerin DANNHAWER *catechismusmilch* 1, 481; die stille und freundliche Caritas, ... die sanfte weckerin, die liebliche verjüngerin und die treue trösterin des menschen ARNDT *schriften* 2, 167. *mit gen.:* mit ihrer rührenden doppelflöte kann sie (*die elegie*) die weckerinn aller unsrer empfindungen von der höchsten ... bis zur sanften seyn HERDER 20, 352 *Suphan.*

WECKERKLANG, *m.:*

(*er gab*) dem wecker das signal, ...
rappell zu schlagen in die runde —
man hört' in jedem zimmer, jedem gang,
bis in die küche selbst, den weckerklang.
BAGGESEN *poet. werke* 5, 47. —

weckerknopf, *m. dasselbe wie* weckertaste BLASCHKE *wb. des verkehrswesens* 1, 235[b].

WECKERLEIN, *n.* 1) *dim. zu* wecker: (*eine wärterin nennt Gargantua*) mein thorschellelein, mein beutelstecklein, mein lebendiges weckerlein *Garg.* 202 *Alsleben. bezeichnung eines nachtvogels, kauz* (*ulula*): die nachtvögel haben ... krumme klawen, wie dann die eülen ... und das weckerlin H. v. EPPENDORF *Plinius* 10, 145. Weckerlein *als hundename s.* wäckerlein. *von der weckuhr: horologium, excitatorium,* weckerlein CRUSIUS *gramm.* (1562) 1, 198. HULSIUS 2, 402[a]. 2) *dasselbe wie* wäckerling (*mit vertauschung der suffixe* -ling *und* -lein): *intestinum colon,* groszdarm, weckerlin JUNIUS (1567) 84[b]; darnach hat unser groszpuchier so viel würst gemacht: da waren vollauf kuttelfleck ... pluthund, weckerlin, fleischdärm *Garg.* 120 *Alsleben. jetzt schweiz.* wäckerli.

WECKERLEITUNG, *f. klingelleitung, bei telegraph und telephon* BLASCHKE *wb. d. elektrotechnik* 139[a]. v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 839[a].

WECKERLICH *s.* wackerlich.

WECKERLIED, *n.:* 'Schleswig-Holstein, meerumschlungen' ist uns aber nicht eingesungen als wiegenlied, nein, als weckerlied JAHN *werke* 2, 991.

WECKERLIN, *interj.:* wickerlin weckerlin, wilt mit mir essen, bring ein messer *Garg.* 263 *Alsleben* (*unter den spielen*).

WECKERLING *s.* wäckerling.

WECKERRUF, *m.:* der fröhliche lärm schallte auch als weckerruf in die hölzerne prachtkammer STEUB *drei sommer in Tirol* 1, 195;

das neue (*jahr*) naht — was wird es bringen
der bang erwartungsvollen welt?
der alten schlachtdrommeten klingen,
die banner zu erneutem ringen,
den weckerruf zum zug ins feld.
H. STIEGLITZ *erinnerungen an Rom* 173.

beim telegraphen BLASCHKE *wb. des verkehrswesens* 1, 235[b]. — **weckerscheibe**, *f. scheibe am weckerwerke einer uhr* POPPE *handb. f. uhrmacher* 2, 458. — **weckerstimme**, *f.:*

keine siege, keine wunden meint des donners dumpfer hall,
der ... als grause weckerstimme rüttelt auf das starre herz.
WILH. MÜLLER *verm. schriften* 2, 287. —

weckerstrom, *m. beim telegraphen* BLASCHKE *wb. des verkehrswesens* 1, 235[b]. — **weckertaste**, *f. beim telegraphen, läutetaste, ruftaste* BLASCHKE *wb. d. elektrotechnik* 139[a]. — **weckeruhr**, *f. uhr, mit der ein wecker verbunden ist* POPPE *handb. f. uhrmacher* 2, 473. — **weckerwerk**, *n. in einer weckuhr* POPPE 2, 474. — **weckerzeiger**, *m. der weckuhr* LUEGER 7, 762.

WECKESCHLAG, *m.:*

nur die wachtel, die sonst immer
frühe schmälend weckt den tag,
schlägt dem überwachten schimmer
jetzt noch einen weckeschlag.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 43. —

wecketon, *m.*:

und jedes tags geschick erkenn' ich
aus seines barden wecketon.
RÜCKERT *werke* 2, 418.

WECKEWERK, *n.* *in Cassel mit semmel gemischtes wurstfüllsel. dasselbe ist* weckewurst: bei gebratenen kartoffeln und grieben oder weckewurst und nun gar den sulperknochen — hu, da läszt es sich schon ein paar wochen lang gut leben L. F. WERNER *aus einer vergessenen ecke* 19. *wol aus* weck und wurst.

WECKFRAU, *f.* *semmelverkäuferin:* die weckfrauwen uszlassen und verkonnen (1447) BÜCHER *berufe d. st. Frankfurt* 131. *übertr. alter, alberner, feiger mensch, in Würzburg* SARTORIUS 133. *in Köln ist* weggefrau *eine figur von weizenteig* HÖNIG[2] 200[a], *vgl.* weckmann.

WECKGLOCKE, *f.* *weckende glocke oder schelle. läutewerk einer weckuhr:* so frage ich, ob auch ein künstlicher werckmeister ein uhrwerck so zuzurichten und zustellen weisz, dasz die weckglocke umb welche stunde der nacht er will schlagen ... musz? PRÄTORIUS *d. abenteuerliche glückstopf* 348. *dim.* weckglöcklein, *alarm-bell* LUDWIG 2403 (weckeklöcklein STIELER 985). *übertr.:* es war die grosze blut-armut und elender stand ... gottes busz- und weckglöcklein DANNHAWER *catechismusmilch* 10, 46. ERYTHROPILUS *klein weckglöcklein der schlaffenden Teutschen wider den wachenden Türcken, Frankf.* 1594 (*buchtitel*). — **weckhahn**, *m.* *übertr.:* wenn sie (*die kirche*) nicht in der lage wäre, schlaffe gemüthlichkeit ... aufrühren zu müssen durch solche weckhähne GUTZKOW *zauberer v. Rom* 2, 95.

WECKHOLDER *s.* wachholder.

WECKICHT, *adj.*

1) weckicht, aufweckicht, erweckicht, *expergefaciens, suscitans; commovens, stimulans* STIELER 2398.

2) *von* weck *'keil', keilförmig:*

von zobele wârens' (*die wappenkleider*) und ûz keln
gesniten weggeht under ein,
sô daz dâ swarz bî rôtem schein
an dem rîlichen cleide.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 3815;

als aber der acker wer wecket oder spitzig, als 100 schûch lang und an dem ainen tail der siten 20 schûch und die ander 10 schûch ÖSTERREICHER *Columella* 1, 293, 22 *Löffler;* ob gleich wol (*auf dem bilde*) unden umbhär etwaz weckechts wie die brotwecken gesehen wärdt J. HEROLD *heydenweldt* (1554) f 1[b]. *auch* weckig: *cuneatim,* auf weggige weysz FRISIUS (1556) 352[b].

WECKKARTAUNE, *f.*:

ihr wiszt mit mir, wie mannheit wird belohnet,
im fall uns rufft der ruff der heerposaunen,
der mörserblitz, die weck- und schreck-carthaunen.
CLAJ *engel- u. drachenstreit* (1645) C 3[a].

WECKKRINGEL, *m.* *weizenbrot in kranzform. in Coblenz* WEGELER 727.

WECKLEIN, *n.* *diminutiv zu* weck.

1) *zu* weck *'keil, keilförmiges stück':* mach darausz ein dicks muslein ... schneyd esz in stuck weckleinsz weisz *kuchemeysterey* a 8[a]; schab (*beim impfen der reben*) ain spacium dryer finger mit dem dumen und scharpfen messerlin in ainer gestalt ains weggling ÖSTERREICHER *Columella* 1, 136, 17 *Löffler;* dann bereite ein hültzins wecklin oder keilin, auff zwen zwerchfinger breyt und lang, darmit spalte (*beim impfen*) den stock auff RYFF *lustg. der gesundheit* 14[a]; ihr haubt ist anfangs grüngelblich, wie rauten oder wecklein gestaltet HARSDÖRFFER *d. t. secretarius* 2, 616. *pl. dialektisch* wecklich: an den nebenarm des creutzs zwen seiden vannen, daran gemalt weklich plab und weisz H. DEICHSLER *städtechr.* 11, 558, 16 (*Nürnb.* 1489). *obersächs.* weckel *'halbpfundstück butter'* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 645[a].

2) *zu* weck *'weizenbrot', schweiz.* weggli FROMMANN 5, 404; *in Basel* weggli mache, *von der katze, mit einwärts gebogenen vordertatzen ruhen* SEILER 313.

WECKLIED, *n.*:

wache! wache!
Wala, erwache! ...
dein wecklied sing' ich,
dasz du erwachst.
R. WAGNER 6, 152 (*Siegfr.* 3);

weckliedlin der wolsingenden vögel C. SCHEID *lobrede von wegen des meyen* (1551) H 3[c].

WECKMANN, *m.* *figur aus weizenbrot:* da war wohl keiner in ganz Düsseldorf, der heut, an sankt Nikola, seiner angebeteten nicht einen weckmann verehrte CL. VIEBIG *wacht am Rhein* 88; in den auslagen der bäcker erschienen als weihnachtswaren ... die mürben weckmänner W. HERZOG *die Wiskottens* 240; wäckemänner *zeitschr. des vereins f. rhein. u. westfäl. volkskunde* 1, 160. — **weckmarkt**, *m.* *markt, wo weiszbrot verkauft wird, forum panarium* ZEHNER *nomencl.* (1645) 106. *noch jetzt name eines platzes in Frankfurt a. M. südlich vom dom.* — **weckmehl**, *n.* *feines weizenmehl* RONDEAU.

WECKOLDER *s.* wachholder.

WECKPOSAUNE, *f.*:

wie ein vöglein schläfts im nest,
bis die wekposaune bläst.
gesangb. der brüdergemeine 2345, 12 (*vgl.* 1. *Cor.* 15, 52);

dort blies ein junger, glühender, in der ersten liebe stehender prediger, in die weckposaune *aus dem leben eines unbekannten* 1, 56; die weck- und schreckposaune BETTINE *Cl. Brentanos frühlingskranz* 352. — **weckruf**, *m.:* noch toller und derber ist der weckruf des hirten in einem anderen gesang ROSEGGER 4, 427; schlosz er (*der krähende hahn*) den schnabel, ehe er seinen weckruf vollständig hervortrompetet hatte RAABE *Abu Telfan* 2, 182;

der donnernde weckruf
aus dem metallenen mund der riesenkanone.
HAMERLING 5, 112;

der weckruf der kriegsposaune JAHN *werke* 1, 415. *militärisch 'reveille':* weckrufe sind den militärvereinen ... bei königs und kaisers geburtstag gestattet V. D. MOSEL *handb. d. sächs. verwaltungsrechts*[12] 975. *übertragen:* der zerrütteten monarchie wieder die richtung auf hohe sittliche ziele zu geben, ihre schlummernden herrlichen kräfte durch den weckruf eines feurigen willens zu beleben — das vermochte nur Stein TREITSCHKE *d. gesch.*[5] 1, 275. — **weckrufer**, *m.*:

der weckrufer bin ich (*Wotan*)
und weisen üb' ich,
dasz weithin wache
was fester schlaf umschlieszt.
R. WAGNER 6, 152 (*Siegfr.* 3).

WECKSCHNAPP, *f.* *sagenhaftes marterwerkzeug im hungerthurm in Köln; wenn der gefangene nach einem an der decke hängenden weck sprang, berührte er eine fallthür, durch die er in die tiefe stürzte* GRÄSZE *sagenbuch des preusz. staates* 2, *nr.* 61. HÖNIG[2] 200[a]. — **weckschnitte**, *f. pl.* *in teig getauchte und in fett gebackene semmelschnitten. in Südwestdeutschland üblich* (*zeitschr. f. d. mda.* 1916, 345). *dafür* weckschnitzen KRAMER *t.-ital. dict.* 2, 625[c]. *vgl. auch* weckenschnitte.

WECKSCHREI, *m.*:

schnell in's bewusztsein drang ihm der gellende weckschrei.
W. JORDAN *Ilias* 10, 139. —

weckschwelle, *f.:* bezeichnet man diejenige reizstärke, die erfordert wird, um erwachen herbeizuführen, nach analogie mit der reizschwelle, als die weckschwelle WUNDT *physiol. psychol.*[6] 3, 625.

WECKSPINDEL, *f.* *eine heraldische figur, s.* weck II 2 *c:* weck, weckspindel, *fusée* RONDEAU. — **weckspitzlein**, *n.* *gebäck von spitzer form. ein Nürnberger wort:* der Schlaurspechin 1 firtel new wein pro 20 ₰, damit ein haszen czu einem weckspiczlen TUCHER *haushaltbuch* 137; ich hab 2 weisz ₰ des Niclasen tochter zu weckspitzlein geschenkt DÜRER *nachlasz* 136, 1 *Lange u. Fuhse. vgl.* spitzel, spitzwecklein SCHMELLER 2, 693; salzspitzla *'keilförmiges salzbrötchen'* BIRLINGER 408.

WECKSTANGE, *f.*, *vgl.* weckstock: am nächsten morgen pochte der Paul mit der weckstange an die kammerthür des knechtes ROSEGGER 7, 83. — **weckstern**, *m.* *komet als warnendes zeichen gottes:* seid der weck- und schreckestern an der blauen burg ward funden besengleich vom reisz gebunden TREUER *deutscher Dädalus* 1, 349. — **weckstimme**, *f.* *weckende, warnende stimme, namentlich von gott* (*nach psalm* 29) *oder den verkündern des göttlichen wortes:* ist mir eingeflossen gratia excitans, die werckgnade, die weck-stimme gottes DANNHAWER *catechismusmilch* 6, 491; als wie ich, vor vielen jahren, ... gethan: da ich mit der weckstimme desz ruffers in der wüsten,

folgende heilige echo ausgefordert E. FRANCISCI *lufftkreis* (1680) 474; etliche gläuben, hierunter werde auch die weckstimme desz menschen-sohns selbsten verstanden *die letzte rechenschafft* (1681) 208; als nach den groszen weckstimmen und weckungen der Spenerschen und Frankeschen zeit unsere groszväter und väter ... wieder lau und schläfrig wurden W. THIERSCH *Christian Heinrich Zellers leben* 1, 201; diese ... göttlichen gerichte sind nun die weck- und schreckstimmen der sieben donner, so wie sie David ... schildert JUNG-STILLING 3, 536. — weckstock, *m., vgl.* weckstange: schon um 8 uhr ist der groszknecht ... aus dem bett und geht mit seinem weckstock zu allen thüren ROSEGGER 4, 398.

WECKSTOTZE, *f. name eines Frankfurter gebäcks bei* KRIEGK *d. bürgerthum im ma.* 394; iedes hus gebit eine weckestoczin dazu *Frankfurter amtsurkunden* 20; weckstotzen *'gebildbrot am Main und Neckar' zeitschr. d. vereins f. volkskunde* 9, 445. *zu mnd.* stut, stute, *oberschenkel* (*els.* stotzen, *m. keule am schlachtvieh* MARTIN-LIENHART 2, 620ᵇ, *bair.* stotz, *m.*, stotzen, *f. hinterkeule des kalbes*), *dann schenkelförmiges weiszbrot* (*später überhaupt weiszbrot*) SCHILLER-LÜBBEN 4, 454 *f.*

WECKSTUNDE, *f.* LUDWIG 2403.

WECKSUPPE, *f. suppe mit semmelschnitten* KRAMER *t.-ital. wb.* 2, 1041ᵇ; wecksüpplein BRENTANO 6, 128 (*gründung Prags* 2).

WECKTROMMEL, *f. für* reveille *am ende des 18. jahrh. aufgekommen* KINDERLING *reinigkeit d. d. spr.* (1795) 127. CAMPE *verdeutschungswb.* 586 (*nach* HEYNATZ): kaum erschallt der erste streich der wecktrommel, so springt der schenkelrasche held von seinem lager auf WEKHRLIN *das graue ungeheuer* (1784) 2, 337. — wecktrompete, *f.*:

voller aufruhr regt sich Jaen:
denn es schallt die wecktrompete.
HERDER 25, 586 *Suphan;*

zwischen zwei und drei uhr morgens erwachte der haushahn und liesz seine wecktrompete hören J. RANK *erinnerungen* 13. — weckuhr, *f. uhr mit weckvorrichtung* (*s.* wecker 4 *b*) KRÄMER 1214. *gern in bildlichen wendungen:* die tugenden und ritterlichen thaten der alten seyn anders nichts, als ein weckuhr, welche die gegenwertigen zu unterwindung groszer ding auffmuntert ALBERTINUS *fürstlicher lustgarten* (1619) 1, 202; sie (*die frauen*) sind weckuhren dapfrer entschlieszungen, und rechte sternen, von welchen uns lauter hohe gedanken und vorhaben einflieszen S. v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 319; das übermäszige fressen und saufen ist eine weckuhr der schändlichen gedanken MARPERGER *küchen- u. kellerdict.* 350ᵃ. weckührlein DENTZLER 2, 344: also war das bitterste vom tode, nemlich die angst, dern täglichen gast, und schlaffgesell, oder vielmehr seine unruh, und stündliches weckührlein E. FRANCISCI *traur-saal* (1672) 3, 923.

WECKUNG, *f. abstractbildung zu* wecken, *seit dem frühnhd. belegt* (*voc. theut.* [1482] nn 8ᵇ). *nur in übertragenem sinn gebräuchlich:* durch aufregung ihrer kraft, durch weckung von auszen (*gelangen die menschen zu selbstbewusztsein*) HERDER 2, 152 *Suphan;* im musikalischen geschmack war ... eine wandlung eingetreten, man liebte bewegtere weisen, doch bedurfte der sinn für den werth der alten ernsten gangart nur einer weckung VISCHER *auch einer* (1879) 1, 254. *in geistlichem sinn:* da (*in der kirche*) stehen die stühle derer gewöhnlich leer, die ... weckung ... am nöthigsten hätten *allg. d. bibliothek* 89, 43. *mit abhängigem genetiv:* es bedurfte der weckung groszer leidenschaften J. G. JACOBI 8, 155; zur unterhaltung der kinder, zur weckung und übung ihrer geisteskräfte SALZMANN *ameisenbüchlein* 243; ein ächter Karoliner habe ... die sitte inne gehalten, zur weckung seines appetits vor der tafel ein zweites, auch wohl ein drittes schlückchen zu nehmen ARNDT *schriften* 4, 374; da ihm einmal zur weckung guter laune durchaus ein gründlicher wortwechsel nötig war G. KELLER 1, 169; das ansteigen über die eintönigen geröllfelder ... war wenig geeignet zur weckung der lebensgeister v. BARTH *aus den nördl. Kalkalpen* 61. — weckungsmacht, *f.:* die weckungsmacht eines starken wollens, die weckungsmacht groszer noth oder anderer dringenden interessen, die weckungsmacht der leidenschaften und affekte BENEKE *lehrbuch der psychologie*³ 99. — weckungsmittel, *n.:* das eigentliche weckungsmittel des himmlischen ... lebens *allg. d. bibliothek* 58, 41.

WECKVERSUCH, *m.:* um sechs uhr, um acht uhr abends hatten gleiche weckversuche die gleichen erfolge, oder vielmehr nichterfolge. Münchhausen schlief IMMERMANN *Münchh.*² 3, 129. — weckwerk, *n. das räderwerk in einer weckuhr, das den wecker treibt* VOIGTEL *wb.* 3, 603ᵃ. *bildlich* J. PAUL *Hesperus* 2, 127.

WECKWOCHE, *f. flitterwoche, eig. zeit, in der man weiszbrot iszt. am Niederrhein* HÖNIG² 200ᵃ. MÜNCH *gramm. d. ripuar.-fränk. mda.* 131 (wękwejχ). *in gleichem sinne mnd.* stutenweke SCHILLER-LÜBBEN 4, 455ᵃ, *dän.* hvedebrødsdage *u. d. bezeichnungen* (KLUGE⁷ 142ᵃ). — weckzahn, *m. in der redensart:* die weckzähne sind ihm ausgefallen (*Eifel*) WANDER 4, 1841, *d. h. er musz sich den appetit nach weck vergehen lassen, vgl. brem. wb.* 5, 19 den appeltän moot man dit jaar uut slaan, STIELER 2596 du must dir den weinzan ausbrechen lassen, *abstinendum est a vino.*

WECKZEICHEN, *n. alarmzeichen beim telegraphen* LUEGER 1, 201. — weckzeit, *f.* LUDWIG 2403.

WED, *n. was zum bedecken oder verschlieszen dient, thür- an einem kasten, deckel über eine truhe. im bair. wald* SCHMELLER 2, 857. *Bayerns mundarten* 2, 447: die kästen, almer und sitztruhen ... mit ihren auch noch in laden und beiladen, deren 'wed' aufgestellt den innen mit bildern beklebten deckel offen hielt, verwahrten schätzen an kleidern BLAU *Böhmerwälder hausindustrie* 1, 276. *auch* augenwed *'augenlid'. vielleicht zu mhd.* weten, *zusammenfügen, verbinden.*

WEDDE *s.* wette.

WEDDEGRAS, *n. die gebogene schmele, aira flexuosa L.* NEMNICH 1, 129. wedde *ist wol das nd.* wede, *mhd.* wit, *flechtreis, strang aus gedrehten reisern, s.* wiede.

WEDE, WEED, WEET, *f. künstlich angelegter teich, viehtränke, pferdeschwemme. ein im hd. auf das fränk. und schwäb.-alem. beschränktes wort, seit dem anfang des 14. jahrh. belegt, nur wenig in die nhd. schriftsprache eingedrungen. es gehört mit* wat, *n. 'furt' und* wate, *f. 'furt', auch 'teich'* (*sp.* 2570) *zu* waten. *das vorauszusetzende ahd.* *watî *ist wol ursprünglich abstracte bildung zu dem causativum ahd.* *watjan, *mhd.* weten, *eig.* waten *machen, das vieh zur schwemme oder tränke führen; aus der bedeutung 'schwemmung, tränkung des viehs' ist dann erst die lokale von 'wasserbehälter wo dies geschieht', dann überhaupt die von 'künstlich angelegter wasserbehälter' hervorgegangen. diese verallgemeinerung erscheint aber nicht häufig* (*für* natatoria Siloe *der vulgata Joh.* 9, 7, *s. auch* ALBERUS), *fast immer wird an benutzung durch das vieh gedacht* (*etwas ferner liegt die bedeutung in der stelle bei* JOHANN v. WÜRZBURG). *entsprechend ist ndl.* wed, *n., tränke, ursprünglich wol f. wie noch vläm.* wedde DE BO³ 1185 (*auch* KRAMER [1719] 260 *hat* wedde). *wfries.* wâd, waed, *n.* DIJKSTRA 3, 394.

das mhd. wete *hat sich lautlich im schwäb.-alem. und fränk. verschieden gestaltet, dort ist die kürze des vokals der ersten silbe erhalten geblieben* (*daher doppelschreibung des* t), *hier ist eine verlängerung des* e *eingetreten.*

1) *im schwäb.-alem. ist das ursprüngliche* i *der zweiten silbe z. th. erhalten:* wettin *ulmische urkunde v.* 1374 *bei* SCHMID 520; desgelychen sol ain wetti in der statt gemacht werden *das ältere recht der reichsstadt Rottweil* § 334 *Greiner;* man fiengs wasser in, als man ettwan in den dörfern thut, da man wettinen hat ... es was ein gemein wetti KEISERSBERG *evang.* 62ᵃ *bei* SCHMIDT *els. mda.* 420ᵃ; roszwettin *Röttenberger urbar von* 1544 *s.* 378 *bei* SCHMELLER 2, 1045; von der höhe des berges Sion ersihet man den brunnen und die wettin Siloah, unden im thal RAUWOLF *reisz* (1583) 341 (schaffwettin 332). *sonst* wette: der schmid soll mich nicht mer beschlagen, ich will in dye wette nit mer watten oder reiten KEISERSBERG *brös.* 2, 27ᵃ; und als man den wagen, daruf er gefaren, wûsch in der wette zû Samaria, leckten die hund sin blût derab ZWINGLI 1, 648; die wette, und die wasserteüchel, damit er wasser in die statt geleytet hat *Züricher bibel, 4.* (2.) *kön* 20, 20; verschonend auch dem veeh nit, so man es zû der wette oder wäschen oder sunst zû trencken fürt FORER *fischb.* 184ᵃ; *aquarium,* tränckе,

wette GOLIUS *onomast.* 60; wette und schwämme, da man das vych inn schwämbt oder erwäschet, *piscina, aquarium* MAALER 490ᵇ; wette, teich, schwemme DENTZLER 349. *auch bei* KILIAN 666ᵇ wette, drencke, *aquarium, lacus. jetzt aus dem elsäss. nicht mehr verzeichnet; schwäb.* wette SCHMID 520. BIRLINGER *wb. z. volksthüml.* 92; *in Basel* wetti, *schweine- enteweiher* SEILER 314 (*daneben* schwetti, *das, mit* wette *ursprünglich nicht verwandt, es z. th. im alem. verdrängt hat, s.* schwette *th.* 9, 2608).

2) *im ostfränkischen kommt* wet(e) *vor:*

> dar zu aigenlich
> hat er driu hundert bürge und stet
> dar inne; manic tieffe wet (*bucht?*)
> von meres flůt da flůget.
> J. v. WÜRZBURG *Wilh. v. Österreich* 6118 *Regel;*

> wenne sô müeste ich haben zuostœrt
> bürge, dörfer und stete
> mit den klœstern, ůz der wete
> ir ros heimlich trinkent.
> H. v. TRIMBERG *Renner* 4372 *Ehrismann;*

zunechst vorm hausz ein quellender pronn, mit plöchern verslossen, dapey ein wet oder trenck, die iren sprung vom selben pronnen hab *verhandl. über Thomas v. Absberg* 515 *Baader. zu Rotenburg a. d. T. sind 5 grosze wasserssammlungen oder* weden SCHMELLER 2, 1045. *die rheinfränkische form ist* wed(e):

> und er gesprach: du sunder wang
> in Siloe die weden gang (*Joh.* 9, 7 *in natatoria Siloe*)
> und wesche dich.
> *md. evangelienwerk aus S. Paul* 124ᵇ
> (*Schönbach, sitzungsber. d. Wiener ak.* 137, 155);

das husz mit dem schiebersteindache, das da stet by der alden wede BAUR *hess. urk.* 4, 129; den mergelern, die gedienet haben in der wede by sant Martha, 2 firtel wyns schencken BÜCHER *berufe der st. Frankfurt* 84ᵃ (1492); bey der wedt soll er ein starck thur machen lassen *das reiszbuch* (*der Kurpfalz*) 1504, 63 *Weech; natatoria Siloe,* das ist die schwemm oder wedt *geystlich strasz* (1521) c 4ᵇ; die wede auf dem roszmarkt zu Frankfurt DIEFENBACH-WÜLCKER 896 (1502).

3) *in md. und nordd. wörterbüchern wird das wort seit* ALBERUS *häufig angeführt: piscina, lacus, lacusculum,* ein weed *i. aquae receptaculum,* da mann waszer hat, wann sunst in den heyszen tagen wenig waszers ist *dict.* Zz 2ᵃ; wede oder tränck, *aquarium* EMMELIUS *nomencl.* 32; *aquarium,* weet oder tränck ZEHNER (1622) 156; weed oder schwemme, *natatile* REYHER *thesaurus* (1686) O 4ᵃ; wed, weet SCHOTTEL 1441. STIELER 2458; wede, tränck und schwemme RÄDLEIN 1035; weet (*als landschaftlich*) STEINBACH 2, 985; wäde FRISCH 2, 413ᶜ. ADELUNG *nennt das wort nicht,* CAMPE *führt nur* wette *als schwäb. an. das wort lebt als* wēd *in der Pfalz* AUTENRIETH 150. LENZ *vgl. wb.* 76, *am Mittelrhein* wät, wēt, wiet KEHREIN 439, *südl. Kurhessen* wede v. PFISTER 331, *Wetterau und Vogelsberg* wēd CRECELIUS 909, *in Unterfranken* wäid, wäd, wed RUCKERT 92 *und in Henneberg* wēd REINWALD 2, 318. SPIESZ 277. HERTEL 254 *führt es auch aus Gierstädt nordöstlich von Gotha an, sonst begegnet es im ostmd. nicht, doch heiszt es im ungrischen bergland* wäte SCHRÖER 212. *auf nd. boden führt nur* weth *in einer Magdeburger urkunde von* 1314, *Höfers urk.* 102.

WEDE *'haufe' s.* wehde.

WEDE *'gedrehter strick aus reisern, strang' s.* wiede.

WEDEL, *m. n. mondwechsel, zeit des vollmonds, richtige zeit etwas vorzunehmen, s.* wadel. *hier noch ein beleg für 'neumond':* aber vier tage nach dem wadel oder neuen mond *fischbüchlein* 79. *zeit des abnehmenden monds* (*sp.* 242 *unten*): *senium lunae,* das wädel oder schweynender mon FRISIUS (1556) 1199ᵃ; der statt küefer . . . soll die wein, so in stucken ligen, ein jar zweimal, namblichen im hornung zum ersten und im brachmonat-wedel zum andern mal schön ablassen *Schlettstadter stadtrechte* 2, 746 (1555) *Gény;* wedel des monds *auch bei* HARSDÖRFFER *gesprechsp.* 6, Nn 2ᵇ. *allgemein 'zeit'* (*sp.* 245): er hab Hannsen Thoman hievor nie gesehen, dann itzo in disem wedel *verhandl. über Thomas v. Absberg* 171 *Baader.*

WEDEL, *m. das wehen, werkzeug zum wehen, weihquast, baumwipfel, schwanz usw.*

I. *herkunft und form.*

1) *das wort, mhd.* wadel, wedel, *ahd.* wadal, wadol, wadil, wedil, wedel GRAFF 1, 622, *hat nur im hd. eine reichere entwicklung gehabt, gehört aber dem germ. an; mnd.* weddel, *büschel* SCHILLER-LÜBBEN 5, 623 *ist zwar aus dem hd. entlehnt; aber auch das afries. kennt* wedel, widel, *weihquast* RICHTHOFEN 1130 *und im anord. kommt* vél, véli, *n.* (*aus* veþl-, vaþil-), *schwanz eines vogels* FRITZNER 3, 904 *vor. die bildung geht jedenfalls von* wehen *aus, doch macht die erklärung der formen schwierigkeiten. ahd.* wadal *kann von* wehen *gebildet sein wie* stadal *von* stehen; *das suffix* -þla- *bildet concreta, aber auch abstracta* (KLUGE *stammbildungslehre* § 97. 142*f.*). *aber* wedil *steht damit nicht im einklang; nach* WILMANNS *gramm.* 2 § 214 *wäre es eine umbildung von* wadal *nach dem muster der nom. instr. auf* -il, *wogegen spricht, dasz die form gemeingerm. ist. andere ziehen darum den dental zur wurzel und nehmen eine doppelte ableitung mit* -al (-ul) *und* -il *an.* NOREEN *urgerm. lautlehre* 77 *stellt das wort zu as.* Wodan *als 'windgott'.* HIRT *bei* WEIGAND⁵ 2, 1220 *betrachtet als grundbedeutung 'bewegen' und verbindet* wedel *mit ahd.* wadalôn *'schweifen',* wallen *usw.; dasz von der grundvorstellung des wehens auszugehen ist, zeigt aber nicht nur die vorkommende abstracte bedeutung* (II 1), *sondern auch die von 'flabellum', die sich aus der vorstellung 'das bewegliche' nicht genügend erklärt.* TORP *bei* FICK⁴ 3, 385 *nimmt eine weiterbildung der wurzel von* wehen *zu* vet *germ.* veþ *an und führt darauf auch* wetter *zurück; auszerhalb des germ. ir.* do-in-fethim *'ich blase ein',* feth *'luft', lit.* vėtyti *'worfeln'. vielleicht könnte aber* wadil *doch unmittelbar von* wehen *ausgehen, es wäre eine bildung wie anord.* fridill, *ahd.* friudil, fridil *'geliebter', aslav.* prijatelĭ *'lieb', zu got.* frijôn *'lieben';* wadal *wäre dagegen mit suffix* -þla- *gebildet. der wurzelvokal ist in* wadil, wadal *geschwächt, doch führt schwäb.* waudl (*s.* II 1, weihwaudl *Bayerns mda.* 1, 46) *auf* wâdal; *vgl. ahd.* wâla, *fächer* (*sp.* 1235 wale), *das vielleicht auf* wâdla *zurückgeht. auf offenes* e *weist der reim* sedel (*mit* ë): wedel *bei* K. v. WÜRZBURG *gold. schmiede* 1730, *jetzige mundarten* (*s.* 2) *lassen an* ä *denken, das vielleicht vom verb.* wedeln *übernommen ist.*

2) *neben* wedel *steht bis in die nhd. zeit hinein die form* wadel, *die im obd. überwiegt, während im md. fast nur* wedel *gebraucht wird. die jetzigen obd. mundarten haben alle* wadel, *doch meist* wedel *oder* wädel *daneben* STALDER 2, 427. HUNZIKER 284 (*dan.* wädel). MARTIN-LIENHART 2, 787ᵇ *f.* (*seltener* wedel 790ᵃ). SCHMID 512. SCHMELLER 2, 848 (*dan.* wädel, wedel). SCHÖPF 793 (wedl *neben* wâdl, wodl). HÖFER 3, 264. LEXER 249 (wâdl *neben* wâdl). *innerhalb des md. wird nur vom schlesischen* wadel *neben* wädel *angegeben* BERNDT 152. *im mhd. kommt fast ausschliesslich* wadel *vor, ein sg.* wedel (*der pl.* wedele *kann zu* wadel *gehören*) *ist nur gesichert für* H. v. D. TÜRLIN *crone* 19871 *und* K. v. WÜRZBURG *gold. schmiede* 1730. *gegen ende der periode begegnet* wedel *in md. quellen, so in* MENTELS *bibel, vorrede zu Hiob* (wadel *Gen.* 8, 7), ROTHE *rittersp.* 1733, *Frankfurts reichscorrespondens* 1, 805 (1410), *selten in obd.* NEIDHART *eunuchus* 104 *Fischer. die Oberdeutschen haben — von* wedele *'welle' s.* II 3 *abgesehen — bis ins 17. jahrh. fast nur* wadel, *so* KEISERSBERG, WICKRAM, MONTANUS, FREY, FISCHART, SEBIZ, HEUSZLIN, FORER, PLATTER, XYLANDER, *die Zimmerische chronik.* ALBERTINUS. H. SACHS *hat meist* wadel, *doch daneben* wedel 18, 238, 25. 16, 256, 13. 21, 250, 6; *die Nürnberger* AYRER *und noch* S. v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 110 *haben* wadel. wedel *ist bei Obd. ganz selten, z. b.* SEUTER *roszartzney* 85. *die Md. aber haben es, so* SCHUMANN *nachtb.* 60, ALBINUS *meiszn. chr.* 153, *Aristotelis problemata* G 6ᵇ, *daneben* wadel *noch im 17. jahrh. bei* LEHMAN *floril.* 1, 861 *und dem Schlesier* SCHERFFER *ged.* 227. wadel *steht noch bei* HOHBERG 3, 2, 159ᵃ, *weicht aber dann in der litteratur zurück. von wörterbüchern haben die obd.* (DASYPODIUS, FRISIUS, MAALER, SCHÖNSLEDER, DENTZLER) *nur* wadel, *die md.* (ALBERUS, FABER, HULSIUS, DUEZ) *anfangs nur* wedel; SCHOTTEL, STIELER, ALER, FRISCH *setzen beide formen an* (STEINBACH *und* NIEREMBERGER *bezeichnen* wadel *als mundartlich*), *selbst* ADELUNG *verweist noch von* wadel *auf* wedel. *die vermittelnde schreibung* wädel *bei* FRISCHLIN, ZEHNER, KRÄMER, RÄDLEIN, LUDWIG, STEINBACH;

z. th. weist sie wol auf offene aussprache hin, die ADELUNG *u. a. grammatiker (beitr.* 40, 259) *dem* e *der ersten silbe zuschreiben.* wadel *erscheint im* 19. *jahrh. zuweilen noch in der litteratur alterthümelnd oder bei anlehnung an die südd. volkssprache:* JAHN *werke* 2, 1, 396. ARNIM 3, 191. BETTINE *br.* 1, 231. VOSS *Aristophanes* 1, 56. MÖRIKE *erz.* 148. *die mundartliche kürzung des vokals wird in glossaren zuweilen durch die schreibung* weddel *angedeutet* DIEFENBACH *gl.* 99° *carbasus,* 237ᵇ *flabellum, n. gl.* 81ᵃ *cauda. übergang des umlaut-*e *in* i *in* widdel DIEFENBACH *gl.* 237ᵇ *flabellum. zeitschr. f. kulturgesch.* 8, 204 (*Wildungen* 1612). fliegenwidel WALDIS *streitged. gegen h. Heinrich v. Braunschweig v.* 801; wyddel *gl.* 544° *sparsorium. vereinzelt erscheint* weidel *bei* RACHEL *sat.* 106 *neudr.*

3) *das wort kommt nur als masc. vor, das neutr.* wedl *in der stelle bei* GRIMM *myth.*⁴ 3, 417 (*s.* II 4) *ist diminutiv, ebenso das jetzige bair.* waderl *'fächer'. der pl. wird als* wedel (wedele *noch* ROTHE *ritterspiegel* 1314) *gebildet, die schreibung* wädel *bei* KEISERSBERG *has im pfeffer* Dd 4°. FISCHART *flöhhatz* 663 *Hauffen läszt für den pl. von* wadel *an offenes* e *denken; unumgelautetes* wadel *ist selten:* MENTELS *bibel, Gen.* 3, 7 (*bei* ZAINER *und* KOBURGER wedel). TEICHNER C 60ᵇ. GOTTHELF 8, 350 *Vetter. durchgängig fem. ist das schweiz.* wedele *'reisigwelle' (s.* II 3). *das als eine weiterbildung von* wadel *anzusehen sein wird, wenn es nicht ganz davon zu trennen und zu* wedel *'richtige zeit des holzschlags' zu stellen ist, s.* wedeln 5 *b.*

II. *bedeutung und gebrauch.*

1) *die bedeutung 'das wehen', 'das wehende', auf die auch* wedeln 1 *hinweist, läszt sich aus der älteren sprache nicht mit sicherheit erweisen, doch wird sie an folg. stelle anzunehmen sein:*

dô (*Maria*) bist daz küneclîche sedel,
dar ûf, durch küeler tugende wedel,
got selbe wolte sitzen,
dô sîn gemüete erhitzen
begunde nâch der menscheit.
K. v. WÜRZBURG *gold. schmiede* 1730.

die schriftsprache kennt sie nicht, aus den mundarten gehört folgendes hierher:

a) wadel (*schwäb.* waudel), *wehende wärme, dampfend wallende luft* SCHMID 512. SCHMELLER 2, 848; *vgl.* wedelwarm. *auch 'duft',* wilder wadel, *übler geruch* SCHMELLER.

b) bair. wedl, *zustand der luft, dem man ansteckenden einflusz zuschreibt, krankheitsstoff, epidemie:* os gêt ō böser wēdl rum, os steckt scho lang ō wedl ein eom SCHMELLER. *vgl.* anwaht *'krankheitbringender anhauch' th.* 1, 563. FISCHER 1, 284. *so wird wol auch* wedel *an folg. stelle als 'anwehung, anhauch' zu nehmen sein:*

der mensch das edelste wird von der liebe edel,
wer ohne liebe ist, wird wie ein stein geacht:
die andern neigungen sind nur wie leichte wedel,
wo sie die liebe nicht zu etwas rechtes macht.
WIEDEMANN *gefangenschafften october* 17.

c) wie bei wehe *und* wehde (*s. d.*) *ist aus der abstracten bedeutung 'wehen des windes, schneetreiben' in dem im Unterharz üblichen* wind-schneewedel *die von 'aufgehäufter, vom wind zusammengetriebener schneehaufe'* LIESENBERG 103 *hervorgegangen.*

2) *eingebürgert ist dagegen das wort als nomen instrumenti; es bezeichnet ein büschel (von federn, haaren, stroh, laub), um damit wind zu machen oder eine dem ähnliche thätigkeit auszuführen.*

a) als werkzeug zum wehen tritt wedel *vom ahd. bis in die neuere sprache auf.*

α) flabra, winda, wedil STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 496, 25; *flabrum vel flabellum ventus vel* wadel 3, 300, 53; *flabrum vel flabellum,* wedel 3, 335, 32; *flabrum,* wadil 3, 662, 28; *flavellum,* wedel 4, 63, 29; DIEFENBACH *gl.* 237ᵇ *flabellum,* 237° *flabrum,* 610° *ventilabrum,* wadel, wedel, weddel, widdel; wadel damit man lufft macht, *flabellum* DASYPODIUS 450°; *flabellum,* wädel, windmacher FRISCHLIN *nomencl.* 341. *er dient dazu, das feuer anzufachen* (feuerwedel RONDEAU):

wan daz fuer stille lid,
daz man ez nicht blesit noch tribit
mit den belgin zu allir zid,
ane groze hitze ez blibit.
nu muzin wir darzu habe
blasbelge und di wedele.
ROTHE *ritterspiegel* 1314 *Bartsch;*

so warte doch, bis ich herankommen kann, (*sprach der zugwind*) ... dann brauchst du weder wedel noch blasebalg KRETSCHMANN 6, 61; die gefällige art, womit wir hier die opferflamme durch einen wedel von pfauenfedern angefächelt sehen BÖTTIGER *kl. schriften* 2, 226. *ferner sich oder anderen kühle luft zuzuwehen (meist als ein in einem knopf zusammengefaszter busch von federn mit einer handhabe):* nimb den wedel und mach deren ain lüfftlin die weil wir baden NEIDHART *eunuchus* 104 *Fischer;* der erst (*mann*) stünd uff einem thurn und ... wenn im lufft brast, so weyget er mit dem wadel lufft und wind zů dem mul zů KEISERSBERG *brös.* 2, 83ᵇ; wir pflegen, wenn der sommer am heitersten ist, mit einem wedel wind zu machen, und werden also erkület *J. de Acosta America* (1605) 47; die weibliche hand ist sanft und weich, gewöhnt mit dem wedel nur kühle luft zu fächeln MUSÄUS *volksmärchen* 4, 97 *Hempel;* der kleine mohrenknabe stand ihr zu häupten, und fächelte der zauberin mit breitem wedel von weiszen pfauenfedern kühlung zu V. GAUDY 18, 30;

und die schneeweisze feder
auf dem blutroten hut
ist zu 'nem kühlenden wedel
in der sommerzeit gut. G. KELLER 10, 80.

übertragen: dan nach Aristotelis meinung ... ist die lunge ein wedel und lufftzeug des hertzens *Aristotelis problemata (Frankf.* 1568) G 6ᵇ. *bildlich 'das etwas anfacht, nährt':*

di hochfart ist der torheid wedil.
ROTHE *ritterspiegel* 1783 *Bartsch:*

ehrenwadel *'kammerfrau'* FISCHER 2, 789 (*vgl. auch* 2 *b* KANZLER *und* J. V. WÜRZBURG). *im* 17. *und* 18. *jahrh. auch für das gerät, das die frauen bei sich führen, um sich kühlung zuzufächeln, den fächer, ein mit stoff bespannter rahmen in form eines baumblatts, später zusammenfaltbar eingerichtet:* wädel, wehwädel, fächer, *un éventail* RÄDLEIN 1024: wädel, windell, fucherer, *waijer* KRAMER 257; wedel, *a fan* LUDWIG 2403. *so namentlich bair.-öst. das dim.* wäderl: so bald die sommerhitz in etwas ohngliffliche strahlen wirfft, so musz gleich das beschäfftigte wäderl kurtzumb ein wind erwecken ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1702) 137 (*lösch-Wienn*); das angenehme frauenzimmer bedienet sich gemeinig·ich zur hitzigen sommers-zeit deren wäderln oder windfächerln J. V. NEINER *tändl-marckt* (1734) 207. *so noch jetzt mundartlich* SCHMELLER 2, 847. *öst.* waderl HÖFER 3, 265. LORITZA 140. HÜGEL 184. UNGER-KHULL 613ᵇ. *auch in Siebenbürgen* KISCH *Nösner wörter* 171 (werl). *im Egerland ist* sunnawadl *'sonnenschirm'* NEUBAUER 27. JACOBSSON 1, 632ᵃ *führt für 'fächer' noch* wedel (*neben* weger, waderle, waier) *an,* ADELUNG *kennt die bedeutung nicht mehr, die sich jetzt nur noch in alterthümelndem stil findet:* die braut ... die ihn für den kurfürsten Joachim hielt und sich jetzt an der schönheit Casimir's weidete, indem sie bescheiden die augen mit einem wadel von pfauenfedern deckte ARNIM 3, 191 (*kronenw.*); fuhr sie mit ihren beiden aufgehobenen händen ein maler viere in der luft herum, die weiszen finger als zu einem fächer oder wadel ausgespreizt MÖRIKE *erzählungen*² 148.

β) besser gehalten hat sich wedel *als gerät, womit man die fliegen vertreibt (büschel von federn, haaren u. dgl. an einem stock befestigt), fliegenklappe: muscarium,* wedel fliegenwadel DIEFENBACH *gl.* 372°; ein flabell oder muckenwadel FREY *gartengesellschaft* 93, 26 *Bolte;* wädel, fliegenwädel, *chassemouche* RÄDLEIN 1024;

dâ von kunt dick diu stunt
daz man dich (*fliege*) mit dem wadel slât.
BONER 41, 55;

peitschen, wedel und schwamen,
darmit duet man dich (*fliege*) schlagen,
erwürgen und verjagen.
H. SACHS 22, 331, 19 *Götze;*

mit groszen wedeln in der hand,
von seiner majestät die fliegen wegzuscheuchen.
WIELAND 9, 222 (*d. leben ein traum* 6);

hab den wedel in der hand,
wehr dem kind die fliegen.
ARNIM 17, 422;

blumen brächten die sklavinnen auch,
mit dem wedel wehrten die fliegen.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 448 *Kreiten;*

wa du (*die fliege*) dann bist, so vertrybt man dich mit gaiseln und wedeln, die mit flysz allain wider dich gemachet synt STEINHÖWEL *Äsop* 131 *Österley;* leicht aber wären diese heuschrecken zu verjagen mit einem wedel oder fledérwisch GLEIM *briefwechsel* 2, 211 *Körte. bildlich:*

warum schiltst du die einen so hundertfach? weil das geschmeisze,
rührt sich der wedel nicht stets, immer dich leckt und dich sticht.
SCHILLER 11, 128 (*Xenien*).

γ) wedel *ist auch für das gerät zum abstauben üblich, das dem zum windmachen ähnlich ist* (*vgl.* staubwedel):

die schön mit stuckatur verzierten wände
will ich mit einem leichten wedel säubern.
GÖTHE 10, 235 (*Tasso* 5. 4);

(*der alte mann*) fing wieder an, mit einem langen wedel die statuen und bilder abzustauben SPIELHAGEN 1, 128.

δ) wedel (*fledérwisch*) *zum bearbeiten eines instruments:* die pauke musz man sich ... wie den gewaltigen bau vorstellen, der bei der türkischen musik quer wie ein fasz auf dem bauche geschleppt und auf der einen seite mit einem groszen schlegel, auf der andern mit einem wedel bearbeitet wird VISCHER *auch einer* (1879) 1, 318.

ε) *bei der ritterlichen rüstung bezeichnet* wedel *federbüschel oder einzelne federn aus dem schweif des pfaus als helmzierde* (*eig. windmacher s.* α GAUDY *und* ARNIM):

eins pfâwen zwêne wedele
fuort er ûf sînem helme guot.
K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 2522

(*vgl. turnei von Nantheiz* 414 *Bartsch, wo ausdrücklich gesagt wird, dasz die federn aus dem schweif* (zagel) *des pfaus genommen sind*); zuweilen (*sind die federn*) auch an stielen oder handhaben in flache oder kugelichte fächer und wedel zusammengesetzt BERND *wappenwiss.* 2, 406. *daher auch im wappen:* wedel, *flagella argenta, nodis aureis decussatim locata in scuto rubeo* SPENER *op. herald. pars gen. s.* 228; *ventilabrum,* spiegel- oder windfächer, wedel erscheinen im wappen vier-, fünf- und sechseckig, häufig mit federn geschmückt MOTHES *baulex.*[3] 4, 302[a].

δ) *der thätigkeit des wehens steht die des sprengens sehr nahe, daher ist auch für das sprenggerät* wedel *seit dem mhd. üblich, besonders für das ins weihwasser getauchte gerät des priesters:* wihewadel CLOSENER (1883), *zeitschr. f. d. wortf.* 2, 183; *aspersorium,* wadel zu dem wihewasser, wedel, sprengwadel-wedel, wichwadel-wedel *usw.* DIEFENBACH *gl.* 54°; *sparsorium,* wyddel, sprengwedel 544°;

und sölch geschmeys weihkeszlin fein,
do man wedel und das wihwasser dût in.
Straszb. gedichte vom hausrat b2[b] *Hampe* (*um* 1514);

ein silbernen wyhekeszlin vergult mit eynem silbernen wedel *Frankfurts reichscorrespondenz* 1, 805 (1410); der trûg den wadel und den kessel hinweg U. v. RICHENTAL *Constanzer concil* 139; das wiewasserkesseli mit sim wadel N. MANUEL 236, 27 *Bächtold;* man bringt die thiere vor einer kleinen kapelle vorbey, wo ein priester, mit einem groszen wedel versehen, das wasser nicht spart und auf die thiere lossprítzt GÖTHE *briefe* 8, 32 *Weim. ausg.;* nachdem der herr kaplan den letzten rebstock mit dem wadel aus dem weihwasserkessel bespritzt hat BETTINE *briefw.* 1, 231; ängstlich tauchte sie den wedel tief in den kessel, eilte mir damit entgegen und besprengte mir das gesicht über und über mit wasser G. KELLER 2, 212;

weihkessel nehmt und wedel dann,
nehmt crucifix und kirchenfahn'
und greift den Satan tapfer an!
KOPISCH (1856) 1, 413.

der weihwedel *wird aus pferdehaaren hergestellt, daher in zweideutiger wendung:* (*ein mesner sagt, als er die weiber mit weihwasser bespritzt:*) es wil bey dem seckelment nicht mehr gut thun, jedoch nembt also für gut, dieweil ich nit mehr haar am wedel hab *Maynhincklers sack* (1612) C 3. *in bildlichen wendungen erscheint* wedel *im mhd. als etwas gnade und heil spendendes:*

sprenge deiner gnaden wedel uber uns
herr. LILIENCRON *hist. volkel.* 1, 339, 291 (1431);

so wol dir, hoch geloptez adel,
swa man dich vindet unverwert ...
du bist ein hoch geworchter wadel,
mit dem man sich vor laster nert.
minnesinger 2, 396[a] *Hagen* (KANZLER);

ey, hertzen trut gepriset! ...
du braiter sælden wadel!
du lustig sumerwunne!
J. v. WÜRZBURG *Wilh. v. Öst.* 7064 *Regel.*

wedel *zum besprengen der blumen:*

nun noch die blumen auf den estrich. — doch,
wie liegt nur das geräthe rings am boden?
der sprengkrug und der wedel, bast und binden.
saumsel'ge dienerinnen dieses hauses,
euch stand es zu. übt so ihr eure pflicht?
GRILLPARZER 5, 7 (*des meeres u. d. liebe wellen* 1).

der löschwedel *bei den schmieden zum besprengen der kohlen s. th.* 6, 1181.

ζ) wedel *hiesz auch der büschel aus laub und reisern, dessen man sich im schwitzbade bediente um sich luft zuzufächeln und die haut zu streichen* (*auch* queste):

er (*der badeknecht*) sprach: 'nu her ân allen tadel
einen frischen niuwen wadel,
hinden wol gebunden!' S. HELBLING 3, 20 *Seemüller;*

macht vinster, dâ wir sitzen,
daz wir die wedel swingen! 3, 41;

zehant wart ich âne wadel
die widervart gelecket (*gepeitscht, geschlagen*).
ir slac unsanfte smecket.
von dem übeln weibe 564.

dieser wedel *diente auch dazu die scham zu decken* (schermwadel *bei* H. v. MELK *priesterl.* 168), *darum für 'perizoma' stehend* (padwadei DIEFENBACH *gl.* 427°); *so heiszt es von einem aus dem bade gekommenen, der seiner kleider beraubt ist:*

der blôze weinent gie zer tür ...
ein wadel was sîner lide kleit.
H. v. WILDONIE 3, 269 *Kummer;*

darnach steht das wort auch sonst für 'schamgürtel, lendenschurz': perizomata, wadol STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 707, 1 (*Gen.* 3, 7 *fecerunt sibi perizomata, in* MENTELS *bibel:* sy ... machten in wadel und bedackten sich, *bei* LUTHER: schürtze);

ginc hin und brich uns bêden krût,
daz wir verdecken unser hût,
und bint uns wedel (*var.* questen) für die scham.
ENIKEL *weltchronik* 925 *Strauch;*

zwên wadel deckten ir scham.
TEICHNER C 6v[b] *nach* LEXER 3, 628.

δ) wedel *als 'pinsel' kommt nur in glossaren vor: peniculum,* wadil STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 292, 31. 306, 70, wadel 3, 250, 31. 283, 49; *penicellum,* wadel, wedel DIEFENBACH *gl.* 422°. *litterarische belege fehlen, da das fremdwort sich seit dem mhd. einbürgerte, doch vgl.* wedeler 6.

η) *die verwendung des ursprünglichen nom. instr. findet dadurch eine erweiterung, dasz von dem gebrauch, dem das werkzeug dient, ganz abgesehen werden kann und nur seine form und sein aussehen ins auge gefaszt wird* (*vgl.* 2 *a* ε). *zum wehen und besprengen dienen auch beliebte zweige. in einer ahd. glosse* (*zu* 2 *Mos.* 12, 22) *bezeichnet das wort einen zweig, dessen man sich zum besprengen bedient: fasciculum hysopi,* wadal hysopes STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 335, 38. *auch* wethil 2, 710, 17 (*vgl.* 4, 202, 25. 237, 25) *ist, wenn die glosse, wie es scheint, zu Aeneis* 6, 230 *gehört, ein zweig, mit dem man sprengt. seit dem spätmhd. kommt aber* wedel *allgemein als 'mit laub oder nadeln versehener zweig, buschiger baumwipfel' vor.*

a) meist ist dabei (*doch vgl. u.* H. SACHS 4, 190, 6 *und* RÜCKERT) *an einen abgehauenen zweig zu denken; hier könnte sich auch eine andere vorstellung einmischen, vgl.* zagel 3 *c, th.* 15, 25, *'wipfelholz'* FRISCH 2, 462° *unten,* zalholz *'vom stamm abgehauenes holz'* SPIESZ 286: das (*wehr*) ist zu bewaren mit rauhen wedellen und esten, die man einlegt und die beswert mit erden und alten quadern und wacken TUCHER *baumeisterb.* 199, 5; mit thangrass und rauchen wedelen 201, 32; sie wurden mit scharpfen wedeln geslagen, das in der lip aller zerbrach *heiligenleben bei* SCHERZ-OBERLIN 1956;

da (*im wald*) er drey tisch bereytet het ...
darumb gesteckt vil grüner wedel.
H. SACHS 2, 248, 35 *Keller;*

ich blicket in den garten edel
durch die hecken, gestreusz und wedel. 4, 190, 6;

darinn sol ieder in dem waldt
im hawen einen wedel baldt
und den auffgericht vor im tragen,
das niemandt wisz oder kün sagen,
wie vil unser, und wer wir seien,
so man ansicht die grünen mayen.
13, 238, 25 *Götze;*

so felt das wasser in ein sieb, das auch mit wedlen verdeckt ist AYRER 207, 22 *Keller;* ist es (*das pferd*) eben in die capellen kommen, in welcher obgedachte glocken hienge, an dessen seil etliche wedel ohn gefahr gebunden waren. da es nun also hungerich dieselben abstreiffete und davon frasz, hat es die glocken angezogen G. MAIER *hist. lustgarten* (1625) 1, 148; dangtreisz auf die pflantzen, *dazu anmerkung:* reiser von nadelholz oder sogenannte wedel zum zudecken WILL *Altdorf* 353. *auch die neuere sprache kennt das wort in dieser bedeutung:* es (*die angeblichen fackeln*) sind, ganz deutlich gezeichnet, besen oder wedel WELCKER *alte denkm.* 3, 482; die feldzeichen sind (*im alterthum*) einfache wedel v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 1, 183; darauf tanzt man um die stange bis an ein abgestecktes ziel, wo der erste tänzer einen geschmückten wedel (zweig), welchen er trägt, dem durch das loos bestimmten zweiten tänzer übergiebt BÖHME *gesch. d. tanzes* 170;

er (*der kaplan*) wolle sie (*die wildlinge*) veredeln,
das räumen sie (*die bauern*) nicht ein;
an ihren alten wedeln
soll nichts geneuert sein. RÜCKERT *werke* 2, 256.

als 'buschiger zweig' findet sich wedel *noch in Schwaben, Baiern, Franken, Henneberg* SCHMID 512. SCHMELLER 2, 848. REINWALD 2, 137. SPIESZ 278. 277 (*'zweig von einer kiefer, tanne oder fichte'*). *collectiv wird es von* GÖTHE *gebraucht:*

der dritte hieb der zweige kühlenden wedel.
11, 19 (*Elpenor* 1, 4) *Weim. ausg.*

so wird auch aus Franken wadel *in collectiver bedeutung angegeben als 'reisholz' (vgl.* wedeln 5 *b*): REINWALD (*aus Römhild*). WEBER *ökon. lex.* 637ª. ZEDLER 53, 1791 *kennt es (aus* ENTZELT *altmärk. chronik) als 'gebüsch, junger wald'. für 'reisigbündel' gilt schweiz. das fem.* wedele STALDER 2, 439, *seit dem spätmhd. belegt:* du bist gelych an dem lon eim man, der ist ein waldner, und verdienet syn spys mit wedeln machen *leben der väter bei* SCHERZ-OBERLIN 1956; das nun hinfür niemand in der Suren schädlichen sölle vischen, es sye mit wedellen, wällen, garnen und der glichen gezüg, da durch die visch eröst und verderbt werden *stadtrecht v. Arau* 182, 22 *Merz* (1523); sie brauchten zu jedem kessel salz zu sieden drey klaffter scheiter und 280 wedelen STETTLER (1633) bei FRISCH 2, 427ᵇ; dem seckelmeister anzuhalten, dasz er doch wedelen zur heizung des schulofens herbeischaffen lasse GOTTHELF 2, 126 *Vetter. von 'zweig' übertragen kommt* wedel *für die enden oder zinken der geweihe vor 'die äste oder zapfen, welche von der stange ausgehen'* BEHLEN 1, 614. 6, 229.

b) daneben wirkt die bedeutung 'fächer' ein: während das gebuchtete eichenblatt in festen kleinen büscheln auf den ... ästen sitzt, ruht das ovale buchenblatt in weichen, breiten wedeln auf dem fächerförmig ausgebreiteten gezweig RINNEBERG *skizzierendes landschaftszeichnen*² 48. *in diesem sinn ist* wedel *allgemein üblich für die blattartigen stiele der farnkräuter* NEMNICH 2, 1670. BISCHOFF *bot. terminologie* 617. LEUNIS *bot.*³ 1, 365: eine unzahl von farnkräutern, theils als stämme, theils als wedel A. v. HUMBOLDT *kosmos* 1, 294; ein kleiner quell rieselte unter dem holz des zauns hervor, von den wedeln groszer farnkräuter bedeckt fiel er murmelnd auf einige steine FREYTAG 5, 88; die farrenkräuter entrollen die grünen ringel ihrer wedel HÖFER *deutsche herzen* 49;

dann breiten des eichbaums laub und des farnkrauts
wedel sie über den stein als teller.
R. HAMERLING 5, 16.

ebenso von den palmblättern: die ölpalme trägt in ihrer aus ... groszen wedeln bestehenden krone die ... blüthenkolben MUSPRATT *chemie* 3, 560.

c) bei den blumen steht es früher (auch nach der ähnlichkeit mit einem fächer) für die aus einem stiel hervorgegangenen blumenbüschel, dolden: umbella, dolder, blumenwadel FRISCHLIN *nomencl.* (1594) 73. *dahin gehört wol folgende stelle:* dann er stünde alda und bran gleich wie ein schöne rosen, sein schöns har das leücht als ein gold und krausz wie ein schöner wedel SCHUMANN *nachtbüchlein* 90 *Bolte.*

4) die bedeutung 'thierschwanz' hat grosze ausdehnung gefunden, tritt aber in der schriftsprache dann wieder zurück. ausgangspunkt wird auch hier die verwendung zum wehen und sprengen sein. als 'weher' drängte wedel *die ältere bezeichnung* zagel *zurück.*

a) im ahd. erscheint das wort so noch nicht, auch in den frühnhd. glossaren ist es nicht häufig (DIEFENBACH *gl.* 108ª, *nov. gl.* 81ª *cauda,* wadel, weddel), *die gröszeren wörterbücher haben es seit* DASYPODIUS (*bei den Mitteldeutschen* ALBERUS *und* HULSIUS *fehlt es*). *aus mhd. denkmälern finden sich belege seit anfang des 13. jahrh., doch ist da noch* zagel *das gewöhnliche wort, im 15. jahrh. tritt* wedel (wadel) *mehr in den vordergrund, und im 16. jahrh. ist es in der süddeutschen litteratur sehr häufig, Hessen, Thüringern, Sachsen (auch* LUTHER) *scheint es nicht geläufig (vgl. die erläuterung des wortes bei* ALBINUS *unten b), obgleich sie* wedeln *haben, sie verwenden vielmehr das seit dem 14. jahrh. auftretende* schwanz. *dies wort dringt in der schriftsprache durch, im 17. jahrh. kommt* wedel (wadel) *nur noch bei einigen Süddeutschen vor* ALBERTINUS, MOSCHEROSCH, S. v. BIRKEN, v. HOHBERG, *auch bei dem in Speyer lebenden* LEHMANN *und dem Schlesier* SCHERFFER. *doch führen fast alle wörterbücher (auch* SCHOTTEL *und* STIELER) *die bedeutung mit an* (STEINBACH *und* NIEREMBERGER *legen ihr mundartlichen charakter bei*), ADELUNG *spricht nur von seltenerem gebrauch des wortes 'auszer etwa in der edlern schreibart'. die edlere schreibart entnimmt es der weidmannssprache, wo es eingebürgert ist:* hirschschwaden ... wedel, der kurze schwanz des hirsches JACOBSSON 2, 265ᵇ; wedel, der schwanz des roth- und damwildes BEHLEN 6, 227; federl, blume, fähnel ... der sturz, das wedele, der schwanz des rothwilds und der hasen *forst-, fisch- u. jagdlex.* 4, 252; wedel, ruthe (*schwanz eines fuchses oder wolfs*) 4, 1061; bey dem schwarzwildpret heiszet der schwanz: der pürzel, anderer orten: der wedel, das rüthel v. HEPPE *vom leithund* 205; stingel, auch wedel, wird der sauschweif genennet *wohlred. jäger* 287ᵇ. *üblich geblieben ist auch* wadel (*s.* I 2) *in den alem.-schwäb. mundarten, wo es z. th.* (MANKEL *Straszburger studien* 2, 280. FISCHER 5, 1239) schwanz *völlig ersetzt, ferner in Tirol, in andern bair.-öst. mundarten scheint das wort jetzt veraltet zu sein. auf md. boden wird es nur aus der gegend von Rastatt (zeitschr. f. d. mda.* 1916, 344), *der Pfalz* HEEGER *die thiere im pfälz. volksmunde* 1, 9, *Schlesien* BERNDT 152 *und der Oberlausitz* ANTON (1840) 8 *angegeben. der judensprache musz es auch in neuerer zeit noch eigen gewesen sein:* do werd der schimmel kertzegerode sein grose grose wätel ausstrecke *der junge* GÖTHE 1, 149 (*judenpredigt*).

b) wedel *ist zunächst das buschige ende des schwanzes und wird früher auch von* schwanz *unterschieden:*

ouch wizzent, ez (*das rosz*) was gar bar
des zagels und der fsen;
man mohte niht geprîsen
des wedels noch der ôren vorn.
H. v. D. TÜRLIN *crone* 19871;

so aine ain chalb verchauft, so sneyt sy dem chalb das wedl ab, ab seinem swenczl *quelle des 14. jahrh. bei* GRIMM *myth.*⁴ 3, 417; einen löwen ... mit ... ein wenig gesenkten wedel an solchem seinen schwanz KRENNER *baier. landtagshandl.* 10, 175 (1489); in dem befahl er im zwei pferde zu bringen, da das ein gantz dürr und mager, alt und schwach, das ander starck und frech, mit einem groszen schwantz und wadel XYLANDER *Plutarchus* (1580) 241ª; denn wedel sonsten ein schwantz oder zötiges ende eines schwantz, als am löwen und anderen thieren, in der deudschen sprach genennet wird P. ALBINUS *meisznische land- und berg-chronica* (1589) 153;

ich sprach (*im traume zu dem thiere*): wie
ist deins schwanzes wadel
schebig und hat so manchen dadel?
H. SACHS 22, 514, 21 *Götze.*

meist wird an den schwanz überhaupt gedacht (schwantz oder wadel *u.* FORER *und* AYRER, *s. auch* wedeln 4 *b* SPANGENBERG. *beide worte gleichgesetzt bei* HEUSZLIN *und* H. V. D. TÜRLIN *crone* 13453).

α) am häufigsten von vierfüszigen thieren: er (*der löwe*) hab die art, so er zornig sey, sehe er auff die erden, schlach mit dem wadel auff die erden KEISERSBERG *siben schwert* bb 5ᵇ; alsbald die keyserin diese wort gesprach, kniet die löwin für das kind und schlosz ihren wadel unter sich *buch der liebe* 6ᵇ;

der lewe begönd ruszen
und schmucken sinen wadel.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 120 (33, 7 *v. j.* 1386);

da saumt er (*der löwe*), bis sich wol der zorn in ihm erreget, ja reitzt sich selbst in kampf, wenn er den wadel schläget an seinen leib hinan. SCHERFFER *geistl. u. weltl. ged.* 227;

nit anders dann wie ein ferlin neben dem wolf, der es bei einem oren hette und hinden schlecht er es mit dem wadel KEISERSBERG *narrenschiff* (1520) 60;

wolffstopen wůchsen im und bein,
der schottet wadel nit zu klein.
WICKRAM 7, 23 (*Met.* 1, 452) *Bolte;*

daz füchszlin gieng für ein birbaum anhin, da hiengen gel regelszbiren daran, er begert ir und schlůg mit dem wadel daran KEISERSBERG *brösamlin* 71ᵇ; unser herr weisz wol, warumb er der geysz den schwantz nit gelassen, oder dem affen, den fuchsen wadel, odder dem pfawen die häszliche füsz gegeben *Petrarche trostbücher* 111ᵇ; Samson . . . bracht zůwegen dreyhundert füchs, band ye zwen mit den wedlen zůsammen WICKRAM 3, 299, 7 *Bolte;* und wird er, in beschreibung eines hasen, mehr worte machen, als derselbe haare am wadel hat S. v. BIRKEN *Pegnesis* 1, 110; aber ich sag euch zů, das es ein schwer ding ist (*die frau in eine stute zu verwandeln*); sonderlich den wadel an zů setzen, das würt grosz mühe nemen MONTANUS 419, 30 *Bolte;* so die schüppen die haar am schwantz oder wadel der rossěn abfrässend FORER *thierb.* 136ᵇ; das rosz legt sich nider, darnach stehets wider auff und krumbt den wedel, oder legt sich auff den boden SEUTER *roszarznei* 85; unter allen thieren ist der ochs solcher art, dasz ihm der wadel immer wechst *Plinius von* DHAUN 204 (*vgl.* farrenwadel FISCHART *flöhhatz* 754 *Hauffen*); die kelber lauffen nicht, man trähe ihnen dann den wadel *Garg.* 152 *neudr.;* man setzt sy (*die nicht graduirten ärzte*) hinderfir uf ein eszel, můs den wadel fir den zoum in henden haben und fiert in also mit gespet in der stat herumb FEL. PLATTER 263 *Boos;* glych dem wadel an einem hund, der krum ist *buch der beispiele* 41, 2 *Holland;* der selb hundt hab gehaben ein wadel und sey vor im anhingeloffen, und hab sich geliebt mit dem wadel und im geschmeichlet KEISERSBERG *postill* 3, 5ᵇ; der hundt bewegt sein wadel so lang, bis yhm sein herr brot für wirfft AGRICOLA *sprichw.* 1 (*Hagenau* 1530) 115ᵇ; die nerfader, die den hündlin durch die gleych am ruckgraden der länge nach bisz an den wadel geht SEBIZ *feldbau* 147; ob schon sie biszweilen bellen, so lassen sie doch baldt nach, lassen sich geschwindt abtreiben, schweigen, rühren den wadel, legen sich vor ihnen nider und beiszen nit ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 665; (*ein hund*) welcher sich von jedem berühren, streichen und liebkosen . . . lasset, zu allem stillschweiget und vor männiglich den wadel wähet PHILANDER 2, 101; gleiszner seind wie hundt, die gegen ihren herren jederzeit den wadel schwantzen und zutäppisch sein LEHMAN 1, 361; nach 14 tagen werden die jungen hund am wedel gestutzt v. HOHBERG *Georgica* 2, 600; (*bei dem thiere ist*) der kopff eines wolffs, der bauch und wedel aber eines windspiels ähnlich gewesen HAPPEL *historia moderna Europae* (1692) 249; eyn katz die einer under dem arm dreit und sie hinden in den wadel pfetzt KEISERSBERG *bilg.* 32ᵈ; das es (*das schaf*) sein scham bedeckt mit dem wadel *irrig schaf* 3ᵃ;

das schwör ich (*der ziegenbock*) dir bei meinem wadel.
WICKRAM 4, 69 (*losbuch* 2, 2146) *Bolte*

(*vgl. c* FISCHART *und* geyszwadel *ritter v. Stauffenberg* 242 *Hauffen*).

β) auch für die buschigen schwanzfedern der vögel ist wedel *üblich* (*wie anord.* vél; *dasz von 'windmacher' auszugehen ist, ist bei* pfauenwedel *besonders deutlich*):

swaz velt (*in dem wappen*) beleip goldes blôz,
dâ schein ez als eins pfâwen wadel.
H. V. D. TÜRLIN *crone* 10518 *var.* (*text:* zagel);

wadel der pfauen, *rota* DENTZLER 2, 340; so er (*der pfau*) gelobt, streckt er seinen schwantz aus . . . schiltet man aber in, so verbirgt er seinen wadel HEUSZLIN *vogelb.* 187ᵇ; die aber den mantel irer lieb im treck der welt und der sünden hernocher ketschen und zottren, als ein gansz iren wadel im nest zottret KEISERSBERG *bilg.* 46ᵉ; ein taub die hat zwen flügel und ein wadel, mit dem wadel regieret sie sich *brös.* 1, 35ᵃ; wer nit besser dein strauszmägiger magnet ziehe gold wie der stiglitz die leimrut am wadel nach? *Garg.* 397 *neudr. wie* schwanz *erscheint* wedel *in bezeichnungen von vögeln, z. b. schwäb.* rotwadel *'rotschwänzchen'* FISCHER 5, 444, *els.* stumpfwadel *'huhn ohne schwanzfedern'* MARTIN-LIENHART 2, 789ᵇ.

γ) eine erweiterung des gebrauchs ist es, wenn wedel *auch vom schwanz des drachen, walfischs, von fischen und seethieren, von schlangen vorkommt:*

der wurm in dem ringe spilt
mit dem zagel vil maneger wîs . . .
sîn wedel er ze samene scheip.
H. V. D. TÜRLIN *crone* 13453;

cetus der ungehûre visch
sinen wadel ragte,
daz daz hag erwagte.
J. V. WÜRZBURG *Wilh. v. Österreich* 1029 *Regel;*

sy (*die seenessel*) hat einen groszen wadel oder vil zotten, wenig fleisch oder leyb, hat alle zeyt sein wadel auszgestreckt FORER *fischb.* 114ᵇ; schneide der schlangen den wadel und den kopff hinweg, das ander zerschneide zu kleynen stücklin SEBIZ *feldbau* 159.

c) das wort erscheint im obd. in redensarten und sprichwörtern:

man kent ein geisz wol an dem wadel.
FISCHART *dicht.* 1, 43 (*nachtrab* 1560) *Kurz;*

die aus den abgeschnittenen nägeln und zähen ein kauffmanshandel machen, und das haar ab dem wadel verkauffen *prakt. groszm.* 582 *Scheible;* er schlägt es auf den wedel *'unterschlägt es'* WANDER 4, 1841; *els.* 's get in dr katz awer dr wadel *'es geht zu ende'* MARTIN-LIENHART 2, 788ᵃ; der isch nit im hund vum wadel gfalle *'kein gewöhnlicher mensch' ebenda;* dr wadel zwische dbein nemme un usrucke *'schleunigst die flucht ergreifen' ebenda:* der (*von der frau abgewiesene*) gůt alt ette name den wadel zwüschen die beyn wie ein hundt, zohe widerumb heim FREY *gartenges.* 55, 9 *Bolte* (*zweideutig*); 's ross am wadel uffzaime *'eine sache verkehrt anfangen' ebenda;* wann wa er (*der abt*) sollichs thät (*sich demütig zeigte*) und die brüder hielten das nitt, das sy halten solten und würde in der wadel über das nest auszwachsen KEISERSBERG *siben schwert* cc 1ᵃ.

d) die neuere schriftsprache gebraucht das wort gelegentlich in anlehnung an dialektische und alte sprache:

Dikäopolis. fehlt ihm doch der schwanz.
Megarer. es isch dir halt noch frischling; doch wenns bache wird,
dann kriegts a wadel, grosz und dick und fuierroth.
VOSS *Aristophanes* 1, 56 (*Acharner* 796);

sie schleichen noch immer hinter dem wadel eines stolzen schulfuchses JAHN 2, I, 396 *Euler. besonders im anschlusz an die weidmannssprache:* so er (*der löwe*) anfänget zornig zu werden, beginnet er den langen wedel gerade aufzurichten v. FLEMING *vollk. teutscher jäger* 83; dieser haase, den ein windhund im traume zu sehen glaubt, nach dem wir ihn im schlafe lechzen, den wedel strecken, die läufe zucken . . . sehen BODE *Montaigne* 3, 364;

wozu dient das geschlep? was bringt der weidel ein?
als dasz wir (*füchse*) so viel ehr der jäger beute seyn.
RACHEL *sat.* 106 (8, 85) *neudr.;*

Reineke . . . benetzte behende den rauhen wedel mit seinem ätzenden wasser.
GÖTHE 50, 174 (*Reineke fuchs* 12, 41, *im nd.* sinen ruwen stert);

Reineke wuszte dagegen geschickt den wedel zu führen.
50, 175 (12, 53).

e) auch dem teufel wird ein wedel *zugeschrieben:* da er (*der teufel*) solches alles sahe, da schwantzt er hin und wider und kehret den saal mit sein langen wadel oder schwantz ab AYRER *processus* 2, 12; *els.* dr deiffel am wadel zieh *'entsetzlich arbeiten um kümmerlich zu leben'.*

5) *von* wedel *'schwanz' sind eine reihe von übertragungen ausgegangen, wobei meist nur die vorstellung von etwas anhangendem, z. th. auch die von etwas beweglichem, bestimmend war.*

a) als 'männliches glied' ist das wort in obd. gegenden gewöhnlich MARTIN-LIENHART 2, 790ᵃ. FISCHER 1, 1477 (brunzwadel). HINTNER *benennung der körpertheile in Tirol* 8, 19. *anthropophyt.* 2, 13 (*Wien*). *nach* HYRTL *kunstw. d. anat.* 203 *hat* LEBER, *prof. der medicin in Wien,* wedel *als wissenschaftlichen ausdruck für 'penis' gebraucht:* hat er ein grose beschwerdt gehapt, das er den wandel (*l.* wadel) sogar nit brauchen und vil gespais leiden hat müesen *Zimmerische chr.* 4, 261, 19; als nun ... Conz und Benz wissen haben muesten, das der wadel nichts sollte (*taugte*) 261, 42;

ich wolt, es müst on wadel sein
ain ider muckenwädelmacher.
FISCHART *flöhh.* 2341 *Hauffen;*

vgl. auch Maynhincklers sack (2 *b*) *und den fluch* botz wadel N. MANUEL *Barbali* 1846 *Bächtold.*

b) wie schwanz SCHMELLER 2, 642 *wird in denselben gegenden* wedel *als herabsetzender ausdruck für einen menschen gebraucht: 'dummer mensch'* MARTIN-LIENHART 2, 790ᵃ; *'grobian, flegel, lümmel'* UNGER-KHULL 622ᵇ. *in der Wiener gaunersprache ist* wedl *'einfaltspinsel' archiv f. kriminal-anthropologie* 15, 236. H. SACHS *hat* grober wedel:

weyl manche fraw, schön, reich und edel,
solt nemen (*zum manne*) einen groben wedel,
der nichts kondt, hett nichts an noch umb.
21, 256, 13 *Götze;*

der junckherr war von tugend edel,
sein knecht aber ein grober wedel. 21, 250, 6.

gern in zusammensetzungen s. blotzwedel *th.* 2, 154, galgenwedel 4, 1, 1179, krachwedel 5, 1925, *els.* flattirwadel *'schmeichler',* gizwadel *'geizhals',* murrwadel *'murrkopf',* trollwadel *'garstiger mensch';*

will mich die frau für'n hauswadl behalten

sagt ein hanackischer kesselflicker bei BRENTANO 7, 331 (*Victoria* 1). *nicht hierher gehört* wedel *bei* HERMES (*zu* wedeln *'schwenzeln'?*): da kam der feldwedel, es war wol ein rechter wedel, ein junger milchbärtling, flüchtig wie haarpudel, hinter die weibsvölker wie ein töpfergesell *Sophiens reise* 4, 293. wêdl *als benennung prozesssüchtiger bauern in Kärnten* FROMMANN 4, 159 *gehört zu* wedel *'streit' s. sp.* 245, *vgl.* wedeler 4.

c) im Salzburgischen wedl, well, *springstier* SCHMELLER 2, 857 (*'wegen des büschels am ziemer?'*).

d) komet als 'schwanzstern':

der komet, der wedel,
hat ein' dicken schedel. NESTROY 1, 137;

pfowenwadel *benennung eines kometen* (1402) *bei* CH. SCHMIDT *els. wb.* 409ᵇ.

e) wurzel von gewächsen: guter melonen zeychen ist die bitterkeyt am wadel, die härte oben am kopff, die schwäre und der liebliche geruch an inen selbst SEBIZ *feldbau* (1580) 204; am geschmack soll sie (*die röte*) auch bitter und am wadel schön rot und safftig sein, das ist so vil gesaget, nicht so gar dörre noch truckene wurtzel haben 285; ein krauthaubt, so 62 pfund samt dem wedel gewogen v. HOHBERG *Georgica* 1, 496ᵃ; *els.* wadel *'wurzel von rüben'* MARTIN-LIENHART 2, 788ᵇ; *steir.* wedel *'knoten, knollen'* ROSEGGER *im heimgarten* 4, 951. UNGER-KHULL 622ᵇ.

f) in pflanzennamen beruht wedel *auf vergleich der langen blütenstände oder blütenähren, z. th. auch fein zertheilter blätter oder dünner äste* (*bes. bei wasserpflanzen*) *mit thierschwänzen, so bei* katzenwedel (*auch* katzenzagel, katzensterz) *th.* 6, 303, *der schachtelhalm, equisetum arvense, bei* FRISIUS 630ᵃ *auch* roszwadel, *els.* fuchswadel, *amarantus caudatus,* gullerwadel (*zu* guller *'hahn'*), *der blutweiderich, lythrum salicaria* (*dafür in Baden* roter wedel *Alemannia* 43, 151), *auch der sumpfziest, stachys palustris,* geiszwedel, *der bocksbart, spiraea aruncus oder ulmaria* (*auch* johanniswedel) *th.* 4, 1, 2807; das kraut genanndt ratzenschwantz oder-wedel v. HOHBERG *Georgica* 3, 2, 159ᵃ. *vergleich mit einem tannenzweig liegt vor bei* tannenwedel, *hippuris vulgaris* (*auch* roszschwanz) *th.* 11, 115.

g) herabhängendes ende eines kleidungsstückes MARTIN-LIENHART 2, 788ᵇ; *vom frack* (*vgl.* schwalbenschwanz, *els.* atzelwadel):

lösst sich deines frackes wedel.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 258 *Kreiten.*

schleppe: die langen schwentz an den röcken und an den menteln, der wadel bringet keinen nutz KEISERSBERG *brösamlin* 1, 95ᵇ; scharpffe disciplin nemen, schweygen halten, beschlossen sein, erber klayder tragen, nit gefeltlet, nit wädel daran, als in den unreformierten clöstern *has im pfeffer* Dd 4°;

sy hett (*im winter*) nit vil zu legen an,
jetzundt khan sie im wedel gan.
volks- u. gesellschaftslieder des 15. *u.* 16. *jahrh.* 1, 54, 16 *Kopp;*

nit heb auch zu hoch dein klaider auff,
es ist dir ain unzucht und ain jauff.
so schleüff auch nit den wadel noch
als die, die den pflug zu der fastnacht zoch.
WELLER *dicht. des* 16. *jahrh.* 83;

nasser, beschmutzter saum am untern ende des frauenrocks MARTIN-LIENHART. *bildlich:*

also sein die fürsten und alle ir adel
wehengt mit der schanden wadel.
ROSENBLUT *fastnachtsp.* 1127.

h) am hut hängendes band: es ist nichts auf erden, welches ... des weibes lebenstag so zierlich und köstlich schmückt als diese teilnahme (*an leid und freud anderer*); das geht hundertmal über neue hüte und wären auch grüne wadel dran GOTTHELF 8, 350 *Vetter;* er trug ein kurtzschwert mit guldnem knauf und einen hut, davon es braun und blau in langen wedeln wallet KOLBENHEYER *meister Pausewang* 112.

i) herabhängender zopf; bildlich (*wie* haarbeutel):

vom Rheinwein hat der gute mann
stets einen kleinen wedel,
doch war der zopf bisweilen grosz
und wuchs ihm über'n schädel.
EICHRODT *dichtungen* 2, 220.

aus dem vergleich mit einem hin und her schwingenden zopf erklärt sich wol die in Sachsen vorkommende bedeutung 'perpendikel' MÜLLER-FRAUREUTH 2, 645ᵃ.

k) 'bei den butterfässern, bes. den Brabantschen, das unten mit einem durchlöcherten brete, und oben mit einer handhabe versehene holz, womit die sahne ... zu butter geschlagen wird' WEBER *ökon. lex. suppl.* 82ᵃ.

l) beim floszwesen wie schwanz *das letzte äuszerste ende eines langfloszes oder überhaupt das zu hinterst liegende holz* BEHLEN 6, 229. WEBER *ökon. lex. suppl.* 80ᵃ. MOSER *forstarchiv* 13, 89.

m) els. beim mähen oder hacken ein schmaler streifen, der noch übrig ist.

WEDELAFFE, *m. callithrix, affengattung mit behaartem schwanze* OKEN 7, 1759. — wedelartig, *adj.:* wenn sie mit ihren scharreisen, gestielten messerklingen, rechen, kleinen spaten und hacken und wedelartigen besen einherzogen GÖTHE 20, 179 *Weim. ausg.* — wedelblume, *obd.* wadelblume, *f. ackerwucherblume und grosze gänseblume, chrysanthemum segetum und leucanthemum* UNGER-KHULL 618ᵃ. — wedelbüchse, *obd.* wadelbüchs, *f. schnupftabaksdose, aus deren durchlöchertem deckel ein einem rattenschwanz ähnliches lederstreifchen herauskommt* MARTIN-LIENHART 2, 13ᵃ. — wedelbusch, *m.:* fast wie stammlose palmenkronen bilden die ... wedelbüsche der schildfarren ... eine fast tropisch zu nennende scenerie ROSZMÄSZLER *der wald* 241. — wedelbüschel, *m.:* wo ... die (*die zwergfarren*) ihre wedelbüschel aus allen ritzen strecken LÖNS *auf der wildbahn* 89. — wedelenholz, *n. reisigholz schweiz. id.* 2, 1263 *s.* wedel II 3 *a.*

WEDELEI, *f. fuchsschwänzerei* (*s.* wedeln 4 *d*): der für die kleinen wedeleien des erwerbslebens zu grosz gewesen war, kam sich eher als nichtig und zu klein in den augen jener menschen vor R. H. BARTSCH *Schwammerl* 108.

WEDELER, *m.* 1) *einer der wedel anfertigt* SCHERZ-OBERLIN 1916. BÜCHER *berufe d. st. Frankfurt* 131 (1392 *bis* 1409 wideler, wedeler, weddeler).

2) *einer der einen wedel trägt, flabellifer* STIELER 2461.

3) *ein springkäfer, dessen fühlhörner 'auswendig mit acht langen wedelartigen blättern besetzt sind, die zusammen*

einen schönen wedel oder fecher ausmachen' Linné thierreich übers. v. MÜLLER 5, 316.

4) *vom verb.* wedeln *geht aus: einer der einherstolziert, pompam agens vestibus undantibus* STIELER *vgl.* wedeln 3 *d. was bedeutet es an folg. stelle (kaum 'schwankender' sp.* 246): so er (*der arzt*) nun ein irrer ist, ein bub, ein verführer, ein wedeler PARACELSUS *chirurg. schriften* (1618) 628 C, *vielleicht 'fuchsschwänzer'; ähnlich:* ihrer gewandheit in handel und wandel, die sie (*die Gailthaler*) sich als viehhändler auf ihren weiten reisen . . . erworben haben, verdanken sie den etwas anrüchigen beinamen 'wedler' FR. FRANZISCI *culturstudien* 59; *nach* LEXER 252 *ist kärnt.* wedlar *'zänker' (zu* wedel *'streit').*

5) *als nom. instr. wie* wedel II 2 *a β:* der wedler (*die fliegen zu verscheuchen*) war aus esparta geflochten und mit goldnen troddeln verziert CH. A. FISCHER *reise* (1799) 465.

6) wadler *'aus hartem holz geschnitzter pinsel'* UNGER-KHULL 613[b], *vgl.* wedel II 2 *d.*

WEDELFARRN, *m. eine farrnfamilie, pteroidae Rehb.* KRÜNITZ 235, 369. — wedelförmig, *adj.: flabelliformis,* fächerförmig, wedelförmig NEMNICH 2, 1629; laub- oder wedelförmig (*frondiformis*) ist der stengel der moose, wenn die zweizeiligen blätter mit ihren rändern verschmolzen sind und gleichsam nur ein blatt darstellen BISCHOFF *bot. termin.* 645. — wedelfühlhorn, *n. ein käfer, dessen 'fühlhörner sich nach der spitze zu ausbreiten und an den seiten eingeschnitten sind, wie etwa ein wedel von einem taxusbaum', staphylinus rufus Linné thierreich übers. v.* MÜLLER 5, 390.

WEDELICHT, *adj.:* wedelicht, wedelhaft, *mobilis, agitabilis, vibrans, ventilans* STIELER 2461; da macht sich der bellende hund mit seinem wadleten schwanz auf den platz herfür *des esels adel* (1616) 1. *übertragen: adulatorius,* wedelichter schwanz, *cauda adulans* STIELER.

WEDELING, *m. am böhmischen pflug die deichselzunge, woran vorn der wagebalken gehängt wird, an dem das zugvieh den pflug zieht* WEBER *ökon. lex.* 639[a]; wedelin GRÜNER *über die ältesten sitten u. gebräuche der Egerländer* 70. *zu dem gleichbed. bair.-schwäb.-hess.* wetter, *m.* SCHMELLER 2, 1052. BIRLINGER 431. CRECELIUS 910 (*bei* ADELUNG wetter, *n. als obersächs.*), *ahd.* wetero STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 656, 37, *von mhd.* weten *'verbinden'.*

WEDELLLIN, *n. dim. zu* wedel *'schwanz':* wen da hungert . . . dem ist genûg der hasz im pfeffer und das er im schmackt, fragt nit vast lang, warumb im got also lang oren und ein kurtz wedelin oder gespalten lefftzen gemacht hab KEISERSBERG *seelenpar.* (1510) 191[c].

WEDELLOS, *obd.* wadellos, *adj. schwanzlos:* der Wädelburger wadelloser begrabener quedelhund *Garg.* 38 *Alsleben.* — wedellumm, *obd.* wadellumm, *adj. zeugungsschwach (zu* wadel II 5*a,* lumm *'schlaff, matt' s. th.* 6, 1298): ihre kinder (*die unter dem einflusz des mondes geborenen*) sind handkrumm . . . nierenfrum, wadellum, runds angesichts, bleich glatt gesellen, grawen und sterben bald FISCHART *prakt. groszm.* 623 *Scheible.*—wedelmacher, *m. dasselbe wie* wedeler 1 BÜCHER 131 (1395); *steir.* waderlmacher *'fächermacher'* UNGER-KHULL (1744) 618[b]. — wedelmantel, *m. flatternder mantel, wie er bei leichenbegängnissen getragen wird:* lieber . . . will ich als hinterster leichenträger im wedelmantel eine leiche tragen J. PAUL *flegelj.* 4, 54.

WEDELN, *verb. in luftbewegung sein, von der luft bewegt werden, die luft in bewegung setzen, eine körperbewegung machen, den schwanz bewegen. eine ableitung von* wedel, *mit der ein älteres verbum, ahd.* wadalôn *'vagari, evagari, fluctuare'* (*s.* wadeln *sp.* 246) *zusammengefallen ist, das aber nur für die ersten beiden bedeutungen in betracht kommt. das abgeleitete verbum liegt sicher um* 1200 *vor* (*s.* 5 *a* TH. V. ZIRCLARIA) *und wird, da der vokal der ersten silbe unumgelautet bleiben kann, für das ahd. als* *wadalôn, *daneben* *wedilôn, *anzusetzen sein. im älteren mhd. tritt nur* wadeln *auf, im 15. jahrh. steht* wedeln *bei* FÜETRER *Seifrid de Ardemont* 490, 5 *und* ROSENBLUT *in* LILIENCRONS *hist. volksl.* 109, 15; *im 16. und 17. jahrh. haben die Oberdeutschen* (KEISERSBERG, FRANCK, FORER, ALBERTINUS, BÜRSTER) *meist* wadeln (wadlen), *die Mitteldeutschen* (LUTHER, KIRCHHOF, SPANGENBERG) *meist* wedeln, *doch steht* wedlen *bei* PAULI 256, *dagegen* wadelt *bei* LEHMAN 1, 414 *und noch* 1742 wadelten *bei* LINDENBORN *Diogenes* 1, 773. *von wörterbüchern haben* FRISIUS, MAALER, DENTZLER wadlen; GÜNTZEL 825 *bezeichnet* wadeln *als die Nürnberger* (wedeln *als die Leipziger*) *form; aber auch* SCHOTTEL *hat* wadelen *'caudam movere' und noch* STEINBACH *und* NIEREMBERGER *kennen* wadeln *neben* wedeln. KRAMER, RÄDLEIN *u. a. schreiben* wädeln. *die aus dem Harz angeführte form* weddeln *steht auch bei* SCHNABEL *Felsenburg* 4, 43. 111. 308. *vereinzelt übergang des* e *in* i *in* wideln *Cats sinnreiche wercke* 2, 603. *die jetzigen obd. dialekte haben neben* wadeln *die umgelauteten formen; z. th. scheint in* wadeln *späterer umlaut eingedrungen zu sein:* wadeln STALDER 2, 427, *aber* wädla TOBLER 437, wädle HUNZIKER 284; wedle MARTIN-LIENHART 2, 790 (*daneben* wadle 2, 789[b]); wädeln BIRLINGER 424[a]; wädlen *neben* wedlen SCHÖPF 793; wädln LEXER 249. *im md. tritt* a *nur in* wadeln *'reisholz machen'* REINWALD 2, 137 *auf. litterarisch erscheint* wadeln *in neuerer zeit nur bei* GOTTHELF 21, 387 *u. ö.*

das verbum hat sich im nhd. besser gehalten als wedel *und liegt noch fast in allen seinen bedeutungen vor.*

1) *in luftbewegung sein (zu* wedel II 1). *schwäb.-fränk. und in ostmd. mundarten sagt man* es wedelt, *wenn es im zimmer so heisz ist, dasz sich die luft bewegt* BIRLINGER 424. REINWALD 2, 138. ANTON (1840) 8; wedelnde wärme BERND *Posen* 344; kein holz darf mir vergebens auf dem heerde brennen, und stuben, welche vor hizze, wie die badstuben, wedeln, kan ich nicht leiden *die lustigen Leipzigerinnen* (1790) 40; wedelnde ofenwärme schlug ihm, der aus der kälte kam, entgegen FR. V. BÜLOW *Velhagen u. Klasings monatshefte* 1902, I, 575[a]. *am Harz gebraucht man* wedeln *vom schneegestöber, leicht und flüchtig treibendem schnee* LIESENBERG 102. *zeitschr. f. d. mda.* 1911, 27 (*Hohegeisz*); weddeln, et weddelt DAMKÖHLER *mundartliches aus Cattenstedt a. H.* 11. *das wort tritt bei* CYR. *und* WOLFH. SPANGENBERG *auf:* den siebenden (*schnee*) mag man das stette wedeln und wehen nennen, so umb das fest der heiligen drei könige, etliche tage lang an einander geweret C. SPANGENBERG *mansfeld. chron.* (1572) 492[a];

> und dasz der schnee gantz hauffen weisz
> her wedele mit sausen.
> W. SPANGENBERG *ann. weisheit lustg.* 478.

vom rauch: der rauch wedelte über's gewölbe hin, und sah zu, wo er hinaus konnte v. GAUDY 2, 84.

2) *von der luft bewegt werden, flattern. bei älteren belegen ist mit nachklängen des verbums* wadeln *'schwanken, schweben' zu rechnen, aus dem auch die bedeutung 'flattern' hervorgehen konnte. im mhd. steht* wadeln (wedeln) *öfter von fahnen (s. auch a. a. o. den beleg aus Athis):*

> ain vænlin grûn sol vor dir wadel (*var.* wadeln).
> J. V. WÜRZBURG *Wilh. v. Österreich* 13430 *Regel;*
>
> got mit dem cruze kam gevarn,
> der totsigenunfüge vane
> wadelt dort oben ane.
> H. V. HESLER *ev. Nicodemi* 3280 *var.* (*text:* swebete) *Helm;*
>
> do sach man in den lüften hoch umb wedeln
> dy zimierd und paniere
> ob kunigen und sunst mengem fursten edeln.
> U. FÜETRER *Seifrid de Ardemont* 490, 5 *Panzer.*

an wadeln *'schwanken' ist vielleicht noch bei folg. stelle aus dem 18. jahrh. zu denken:* flanquierten sie (*die schiffe*) noch einige tage um die gegend der sandbäncke herum . . . so beobachteten wir ihr hin und her weddeln SCHNABEL *Felsenburg* 4, 308 (4, 33 weddeln *von einer flagge*); *sowie bei schwäb.* wädeln *'das wellenförmige sichlegen der hohen saaten auf getraidefeldern beim winde'* BIRLINGER 424 (*s. auch u.* FRISIUS). *in der neueren sprache hat sich aber sicher auch das intransitive* wedeln *aus* wedeln *'fächeln, schwenken' entwickelt, wie umgekehrt aus dem zunächst intransitiven* wehen *ein* wehen *'fächeln' hervorgegangen ist (th.* 14, 1, 92); *die bedeutung 'wehen' ist auch zu 'sich hin und her bewegen, baumeln' erweitert:* die flaggen, fahnen wedeln vor dem wind, *ondoient, flottent* RONDEAU;

in selbem grunde schritt oft und viel
ein edler jüngling spazieren,
hinter jedem ohre ein federkiel,
das thät ihn wunderbar zieren!
am rücken ein gänseflügelpaar,
die thäten rauschen und wedeln.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 296 *Kreiten;*

dem herrn wedelt sein zöpfchen gar possierlich unter den engelsflügeln UHLAND *briefwechsel* 1, 30; die hängenden ohren wedeln auf und ab GRASZ *sizilische reise* (1815) 1, 43; eine goldene kette wedelt ihm (*dem hausherrn*) auf dem schwellenden embonpoint GUTZKOW 8, 73. etwas wedeln lassen: *undantem chlamydem facere*, den mantel lassen fliegen und wadlen im gon, grad wie die wällen FRISIUS (1556) 1400[b]; seine speckseitekutte liesz er wadeln hinter sich, dasz es fry einen luft gab GOTTHELF (1856*ff.*) 21, 387;

mops, von höflichen maniren,
als sein meister scheint zu sein,
stellt sich schmeichelnd bei mir ein,
läst sein schwäntzchen wideln, rühren,
beut mir seinen pfoten dar.
Cats sinnreiche wercke (1711) 2, 603;

sche ich den fahrenden, der die zipfel seines gewandes zu zwei langen ohren gestaltet hatte, die er neben den meinigen winken und wedeln läszt C. F. MEYER *könig und heiliger* 24. wedelnd *'schlotternd':* strumpf, der aus der wedelnden wade und übrigen hülse der beine eines grafen gegerbet worden J. PAUL *aus des teufels pap.* 1, 82.

3) *weit häufiger ist die bedeutung 'die luft mit einem fächelnden werkzeug in bewegung setzen'; die wörterbücher führen sie neben der vierten (die* ADELUNG *allein kennt) seit* KRÄMER *an, flabello ventilare, ventum facere* STIELER 2461.

a) am häufigsten ist mit etwas wedeln: da wedelt unser frow mit dem ermel, da wurden sye alle gesund *der heyligen leben summerteil* (1472) 148[b]; (*haben sie*) gar stark mit brinnenden lunden gewadlet SEB. BÜRSTER *schwed. krieg* 121 *v. Weech;* dann wie er ... gar unfürsichtig, mit einer zündruten, hin und wieder fächelte und wedelte, fielen etliche funken in ein pulverfäszlein E. FRANCISCI *schau- u. ehren-platz* (1684) 37; welche alle weisze fähnlein in ihren händen führeten, und damit wedelten, welches wir als ein zeichen des friedens erkannten SCHNABEL *Felsenb.* 4, 285; eine mutter ermahnte die ihrigen zur flucht, als sie den erbherrn in der nähe spazieren sah. 'lauft! sagte sie; seht ihr nicht, wie er schon mit dem stocke wedelt?' G. MERKEL *die Letten* (1797) 34; der priester ... verbeugte sich, sprach salaams, wedelte mit einem fächer RITTER *erdkunde* 6, 217; das eigene wedeln der Heiterethei mit dem tragband in ihren händen O. LUDWIG 2, 23; noch immer wedelten die damen des chors mit ihren notenblättern ANDERS (ALLIHN) *das duett in as-dur* 123.

b) während hier die bedeutung z. th. zu 'in der luft mit etwas herumfahren' erweitert ist, hält sich die ursprüngliche bedeutung von wedeln *besser, wenn ein acc. angeschlossen ist (ungewöhnlich ein dat. bei* H. v. KLEIST 1, 184 *E. Schmidt). er kann das vom luftmachen betroffene bezeichnen:* sich (sein gesicht) mit dem schnupftuch wedeln; *mit weiterer bestimmung:* hierauf erhebet sich der vogel über die übrigen armeen, denen er grausam viel leute über den haufen wädelt *polit. hanswurst* (1759) 23; die männer sprangen auf die bänke und versuchten mit schnupftüchern den ungebetenen gast hinaus zu wedeln v. GAUDY 14, 100. *in Sachsen sagt man:* der wind wedelt die wäsche recht rum MÜLLER-FRAUREUTH 2, 645[a]. die fliegen wedeln, *mit dem wedel vertreiben, muscas abigere* STIELER 2461: 12 schiffsjungen ..., welche die fliegen von der leiche hinwegweddeln musten SCHNABEL *Felsenb.* 111;

wedelt ihm das glück die fliegen
und die sorgen von der stirne?
HEINE 1, 386 *Elster;*

es darf (*beim erdbad*) nichts frey bleiben, als der kopf, selbst die arme nicht, daher man sich in ameisenreichen gegenden die ameisen wedeln lassen musz LICHTENBERG *verm. schr.* 5 (1808) 183. *seltener bezeichnet der acc. das, womit man luft macht:* als ... Ulrich von Werdenberg einen zundel ... frevenlich wädlete, ist ein fewr in das nächst fasz voller pulfer hinein gefallen CONR. DIETZ *annales* (1621) 276;

sie wedelt über ihm den hut,
und seinen schläfen that's nicht gut.
OVERBECK *verm. ged.* 151;

holder von schmink' und gestein liebäugelt es, wedelnd den fächer. VOSS 2, 138.

im folg. ist es 'durch bewegungen in der luft etwas zum ausdruck bringen':

brich auf! — da haspelt in behendem lauf
das wirthlein abschied wedelnd uns entgegen.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 107 *Kreiten.*

c) wedeln *absolut gebraucht:* der erst sasz gegen dem wind uff einem hohen turn, der wadlet empsigklichen, als ob er den gantz wolt verschlucken KEISERSBERG *der seelen paradisz* 154[d];

ein federbuschen hengt daran,
nach welchem sie thuet greiffen,
damit sie gschwind einn kuhlen windt
mit wadlen kann hertreiben.
lied v. 1637 *bei* SCHMELLER 2, 847;

wenn solchen herren einmal eine mucke hinter die ohren geflogen ist, so bringt man sie höchstens mit vielem wadeln wieder weg GOTTHELF 2, 174 *Vetter;* sie wedeln (*die anzeiger schwingen die anzeigerstange hin und her bei einem fehlschusse*) HORN *die deutsche soldatensprache* 79.

d) eine besondere bedeutung entwickelt wedeln, *wenn es auf eine bewegung geht, die man beim gehen zu machen pflegt; die grundbedeutung 'wehen' tritt hier völlig zurück. mit etwas, das man an sich hat,* wedeln: *qui suam undantem chlamydem quassando facit ...* der da gehet und wedelt mit dem reitrock CORVINUS *fons latinitatis* (1646) 187; mit den kleidern wedeln, *sive* auf den gassen stolz daher wedeln, *in vestium splendore et apparatu superbire* STIELER 2461; (*er*) wuszte gleichwohl durch nachlässigen gang und ein gewisses wedeln mit den rockschöszen seine volle würde zu behaupten PRÖHLE *Harzsagen* 60; herr F., der auch wieder aufblüht ... und wieder con amore mit seinem zöpfchen wedelt A. v. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe* 281 *Schücking. mit körpertheilen* wedeln: mit den armen müssen sie daher wadlen, gleich als wann sie fliehen (*fliegen*) wolten oder im schiff füren und ruderten ALBERTINUS *zeitkürtzer* 57; (*die blattlaus*) wedelt mit dem hinterleibe RATZEBURG *ichneumen der forstinsekten* 1, 51; mit dem hindern wedeln, *agitare nates, clunes motitare* STIELER 246. *für dies auch nur* wedeln: wädele, *ambulando posteriora versari* (*Bern*) FROMMANN 4, 148. *es bedeutet 'rasch mit kurzen schritten gehen', bes. von dicken leuten:* der wirth wädelte in seinem schnellsten schritt zur hausthüre GOTTHELF (1856*f.*) 10, 37; *els.* wadeln, *sich drehen und wenden im gehen* KLEIN 2, 223; wadle, wädle, *schwerfällig laufen, rasch oder zimperlich mit kurzen schritten gehen* MARTIN-LIENHART 2, 789[b]; *henneb.* wedeln FROMMANN 2, 170. *mit anlehnung an* wedeln 4: daher wadlen wie ein pfau DENTZLER 2, 340. *kaum gehört hierher schwäb.* wadle, *gehen wie eine ente, schwankend gehen* WAGNER *mda. v. Reutlingen* 60; die ente wadelt und trippelt sehr eilents mit iren kurtzen beinen hinach KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 299 *Österley; vgl.* wateln *sp.* 2571. *es scheinen hier verschiedene bildungen zusammengekommen zu sein.*

4) *das von* wedel *'schwanz' ausgehende* wedeln *erscheint seit dem spätmhd. und tritt an die stelle der umständlicheren bildungen* zagelweiben, weibe-, wende-, wandelzageln, *das vorkommen in der bibel trägt zur verbreitung des wortes bei (für das* H. SACHS *u. a.* wecheln *gebrauchen s.* wächeln), *und es verbleibt der schriftsprache, auch nachdem* wedel *selbst wieder aus der allgemeinen sprache gewichen ist. es wird am häufigsten vom hunde gebraucht, aber auch sonst von vierfüszigen thieren, den raubthieren (löwe, wolf, fuchs), von rindern und schafen, selten von pferden. auf fische und vögel wird* wedeln *nicht wie das subst. ausgedehnt.*

a) zunächst kommt wedeln *mit angeschlossenem acc. vor, was jetzt in der gewöhnlichen sprache nicht mehr üblich ist:*

der hund der peiszt des mannes nicht,
so er den zagel wedelt.
LILIENCRON *hist. volksl.* (1, 510) 109, 15 (ROSENBLUT);

din sun kumpt, der hund wädelt den schwantz (*var.:* wendelt den zagel, wendelzagelt *u. a.*) *historienbibeln* 524 *Merzdorf;* er . . . wädelt seynen schwancz gůtlich gegen im *der heiligen leben winterteil* (1471) 71ᵃ; *agere caudam,* den schwantz wadlen oder růren, bewegen FRISIUS 65ᵃ (= MAALER 480ᵃ, *fehlt noch bei* DASYPODIUS, ALBERUS, HULSIUS). *jetzt noch dichterisch:*

an seinem goldhorn kannte der höllenhund
den schönen Bacchus, wedelte sanft den schweif.
HERDER 26, 255 *Suphan.*

b) mit dem schwanz wedeln *tritt seit* LUTHER *auf:* da lieff der hund vorhin . . . und wedelt mit seinem schwantz, sprang und stellet sich frölich *Tob.* 11, 9 (und frawet sich mit der wadlung seins zagels MENTEL, wädlet mit dem schwantz in fröuden *Züricher bibel, ebenso* ECK); der esel . . . spitzt und wirfft die oren hin und wider, wadlet mit dem schwantz, rühelt und gumpet FORER *thierb.* 42ᵃ; als aber der löw den Androdum erkennet, wedelt er wie ein schmeichlender hund gegen seinem herren mit dem schwantz KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 249 *Österley;* auff solche wort wedelt der lewe mit seinem wadel oder schwantz, gieng hin und legte sich in seinen schrancken CYR. SPANGENBERG *Schauenburg. chron.* (1614) 146; wenn sie (*die hunde*) ihm aber zu nahe kommen, so wedele er mit dem schwantz um das maul *Reinicke fuchs* (*Rostock* 1650) 398;

dieser (*der hund Argos, als er den Odysseus erkannte*) . . .
wedelte zwar mit dem schwanz und senkte die ohren herunter,
aber er war zu schwach sich seinem herren zu nähern.
VOSS *Odyssee* 17, 302;

die pferde wedelten mit dem schwanz,
so traulich wie alte bekannte.
HEINE 2, 448 *Elster.*

sprichwörtlich: es ist kein hund, er wadelt mit dem schwantz LEHMAN (1662) 1, 414; man muss dem hund nicht so offt brod geben, als er mit dem schwantze wedelt WINCKLER 2000 *gutte gedancken* (1685) A 6ᵇ; wenn der fuchs gänse fangen will, wedelt er mit dem schwanze BLUM *sprichw.* (1782) 2, 23. *ungewöhnlich von amphibien:* die eidechschen . . . wedelten mit den schwänzchen IMMERMANN 3, 85 *Hempel. vom teufel:* andre aber gliechen den zahmen hauszkatzen und wadelten mit ihren sanfften schwänzen so freundlich, als ob sie nur auff liebkosungen bedacht wären LINDENBORN *Diogenes* 1, 773.

c) *einfaches* wedeln *vom pfau, das ausbreiten des schwanzes:* das wadlen des pfawen, *rotatio* DENTZLER 1, 666. *von vierfüszlern ist es anfangs selten, später aber ohne zusatz ganz gewöhnlich:* der abenthürer lockt dem hund wider, da kam der hund wider zů ihm wedlen PAULI *schimpf u. ernst* 256 *Österley;*

sein mops, der keine kunst vergasz,
und wedelnd bey dem kessel sasz.
HAGEDORN (1769) 2, 121;

er knurrt und zweifelt, legt sich auf den bauch,
er wedelt. alles hunde brauch.
GÖTHE 14, 59 (*Faust* 1, 1165) *Weim. ausg.;*

was winselt und wedelt der zott'ge gesell?
HEINE 1, 21 *Elster;*

im klosterhof war alles stumm und still. ein groszer hund wedelte am fremden gast hinauf, ohne laut zu geben, er bellte keine kutte an SCHEFFEL *Ekkeh.* 70; der hirte Gregor, . . . gefolgt von dem mutterschafe, das wedelnd und blökend zu ihm aufsah STIFTER 2, 23. *das part. praes. adjectivisch:*

diese (*die wölfe der Kirke*) sprangen nicht wild auf die männer, sondern sie stiegen
schmeichelnd an ihnen empor mit langen wedelnden schwänzen.
VOSS *Odyssee* 10, 215.

der substant. inf.:

und sie empfing an der pforte der hund mit freundlichem wedeln.
VOSS *ged.* 1, 73;

dein zierlich gelockter schwanz ist der sitz einer zärtlichen und aufgeweckten seele, welche ihre regungen durch freudiges wedeln an den tag legt RABENER 1, 193; das zugvieh stürzte . . . sich drängend (*zum wasser*) hinzu und gab durch wedeln der schweife seine freude zu erkennen RITTER *erdkunde* 1, 391; da entsagen alle, weil allen die trauben zu sauer sind, und die fuchsschwänze schlagen mit bittersüszem wedeln um die dürren flanken G. KELLER 1, 384.

d) *die bedeutung 'schmeicheln, hofieren, kriechen' geht von dem einschmeichelnden und unterwürfigen* wedeln *des hundes aus:* es seindt etlich, die wöllen sich den leuten angenem machen . . ., wadlen gleich wie die hunde KEISERSBERG *narrenschiff* 273 *Scheible;*

wer nicht kriechen will und hündisch wedeln,
bette früh sich bei den totenschädeln. PLATEN 22;

knechtisch wedeln deutsche hunde,
wedeln sich das brod zum munde,
schreien gegen vaterland.
ARNDT *ged.* (1860) 157.

daneben mischt sich die redensart mit dem fuchsschwanz streichen (*th.* 4, 1, 352) *ein:* mit dem fuchsschwantz wadlen S. FRANCK *sprichw.* 1, 27ᵃ;

fuchszeit ist jetzt.
wedelnder schwanz
wirbt sich zuletzt
streichelnd den kranz,
schmeicheln und heucheln,
bübeln und meucheln,
muszt du verstehen.
ARNDT *ged.* (1860) 348.

ohne bildliche ausdrucksweise:

wie steht der kerl so ungeschickt,
weisz nicht, dasz vor uns reichen
man wedeln musz und schleichen!
HEGNER *ges. schr.* 223;

sie wissen, wie es an höfen geht, dasz alles in einer gewissen carriere schritt vor schritt und nicht anders sich bewegt, kurz, dasz man warten, hofiren, wedeln musz J. G. FORSTER *briefwechsel* 1, 179; die Holländer . . . wedeln und schmeicheln nicht NIEBUHR *nachgel. schriften* 22; die unabhängige freie sinnesart, die er (*Reichardt*) . . . mitten aus einer kriechenden und wedelnden zeit sich gerettet hat GÖRRES 2, 118;

der zweite. es schien, sie wünschte unsrer los zu sein.
der dritte. beim himmel, ja; das sag' ich auch. sie ging um diesen wunsch herum, mit worten wedelnd; mir fiel das sprichwort ein vom heiszen brei.
H. v. KLEIST 1, 174 (*Guiskard* 4) *E. Schmidt.*

auch aus der elsäss. volkssprache wird die bedeutung 'schmeicheln, buhlen, den hof machen' angegeben MARTIN-LIENHART 2, 790ᵇ.

e) *der wendung* mit dem schwanz wedeln *ist* mit den ohren wedeln *nachgebildet:*

was wedelt denn der rattelhund
so munter mit den ohren?
ED. PAULUS *ges. dicht.* 197;

als Adam den tieren ihren namen gab, war eines darunter, das wedelte gar bedächtig mit den ohren und . . . Adam sagte: du sollst esel heiszen G. KELLER 1, 406. *auch von menschen:* des professors eigener sohn, der die ohren brillant bewegen konnte, muszte dann erscheinen, um mit den ohren zu wedeln AHRENS *gelehrten-anekdoten* 83.

5) *vereinzelte bedeutungen.*

a) *an mhd.* wadel *'laubbüschel, mit dem man im bade gestrichen wird' schliesst sich* wadeln *bei* TH. v. ZIRCLARIA *an:*

diu keten die wir mit untugent
vlehten an alter und an jugent,
diu wirt ze helle stælîn gar . . .
seht, dâ mit wadelt man wol
swer dâ ze helle paden sol.
d. wälsche gast 6757, *vgl.* 6669*ff.*

b) wadeln *'reisholz machen'* REINWALD 2, 137. WEBER *ökon. lex.* 627ᵃ (*Franken*) *geht wol auf* wedel II 3 *a 'baumwipfel' zurück, doch vgl. auch sp.* 246 wadeln *'abholzen'* (*eig. zur richtigen zeit schlagen, wobei dann auch reisholz gemacht werden kann*), gewedelt holz *'holz, das zur richtigen zeit geschlagen ist'; vielleicht ist* wadel *'reisholz'* (*sp.* 2821) *erst von dem verb. ausgegangen. dasselbe gilt für schweiz.* wedeln *neben* wedele *'reisigbündel'. redensart:* 's isch g'wedelet und putzt WANDER 4, 1841 (*Solothurn*) *'es ist ganz vorbei damit' (wenn die wellen gebunden sind, werden sie mit einem handbeil aufgeputzt).*

c) *schweiz.* wädla (*auch* wadla), *die geronnene milch mit dem querl umrühren* TOBLER 437ᵇ. *zu* wedel II 5 *k.*

d) kärnt. wedln, *streiten, zanken, processiren* LEXER 252 *gehört nicht hierher, sondern geht auf* wedel *'kampf, streit'* (*s.* wadel *sp.* 245) *zurück.*

e) auch wädelen, *träumen* FROMMANN 6, 20 (*Eifel*) *ist als ein anderes wort anzusehen.*

WEDELRIEMEN, *obd.* wadelriemen, *m. um die schwanzwurzel des pferdes gehender lederriemen; schwanzstück* MARTIN-LIENHART 2, 257ᵃ. — wedelrübe, *obd.* wadelrube, *f. schwanzwurzelgegend beim rindvieh; schwanzstück* 2, 221ᵇ. — wedelrute, *obd.* wadelrute, *f. schwanzwurzel beim rind* 2, 308ᵃ. — wedelsauger, *obd.* wadelsauger, *m. zu* wedel II 5 *a:* noch die lesbische, lawdische klingenbalierer und wadelsauger, buberonen, wie sehr es der maleventisch bischof de la casa Sodomae rhümet *Garg.* 91 *neudr.* — wedelschwamm, *m. dünner, flacher schwamm mit gelapptem rande, spongia ventilabra Linné thierreich übers. v.* MÜLLER 6, II, 792. NEMNICH 5, 635. — wedelschwanz, *m.* 1) *wedelnder schwanz.* 2) *die bachstelze, motacilla alba* (*vgl.* wedelsterz, wackelsterz, *nd.* wippstart, *engl.* wagtail) NEMNICH 3, 606. NAUMANN 3, 804. — wedelschweif, *m.:*

statt des höflings dudelsack
blast die hirtenpfeife,
dichter sind kein hundepack
mit dem wedelschweife!
B. WEBER *bei* WACKERNELL 303. —

wedelsterz, *m. die bachstelze* NEMNICH 3, 606. *s.* wedelschwanz 2. — wedelstiel, *m.:* adlerfarren, das gröszte deutsche farrenkraut, welches . . . einen fast fingerdicken wedelstiel bekommt ROSZMÄSZLER *d. mensch im spiegel d. natur*² 4, 75. — wedeltrager, *obd.* wadeltrager, *m. flabellifer* MAALER 480ᵃ.

WEDELUNG, *f. früher auch* wadelung, *verbalabstract zu* wedeln, *schon ahd.* wadalunga, *ventilatio* GRAFF 1, 777, *später nur selten vorkommend:* die wedelung, das wedeln, *agitatio, ventilatio, motus corporis, adulatio* STIELER 2461; wädelung, *movimento di coda* RÄDLEIN 1024; weilen sie die loszung (alsz wadlung der brinnenden lunden) nit in obacht genohmen SEB. BÜRSTER *schwed. krieg* 191 *v. Weech;* der hund . . . frawet sich mit der wadlung seines zagels (seines schwantz ZAINER) MENTELS *Bibel, Tob.* 11, 9; auf ein Metternichsches kusch dich! sollte mit hündischer wedelung von denen gekuscht werden, welche eben die . . . häupter noch so hoch gehoben hatten ARNDT *pro populo germanico* (1854) 116.

WEDELWARM, *adj. so warm, dasz sich die luft bewegt, sehr warm* (*s.* wedel II 1 *a*, wedeln 1 *u.* wächelwarm). *in Franken* SCHMELLER 2, 848. SARTORIUS 133, *Henneberg* REINWALD 1, 188. FROMMANN 6, 475, *Thüringen* HERTEL 254 (*Ruhla*), *der Oberlausitz* ANTON (1840) 8, *Posen* BERND 347. — wedelwetter, *n. schneetreiben. ein nordthüringisches wort* (*s.* wedel II 1 *c*, wedeln 1) DAMKÖHLER *mundartliches aus Cattenstedt a. H.* 11. *zeitschr. f. d. mda.* 1911, 27 (*Hohegeisz*). HENTRICH *Eichsfeld* 90. DÖRING *Sondershäuser mda.* 2, 87 (*hier auch von aufgewirbeltem staub*). — wedelziemer, *m. in der weidmannssprache der hinterste theil des rückens beim rot- und schwarzwild, auch* hinterziemer, blumenziemer (*daneben der* mittelziemer *und* vorder- *oder* blattziemer) BEHLEN 6, 510. 535.

WEDEN, *verb. in die schwemme oder zur tränke treiben. zu* wede *f. mhd.* weten, wetten *ist allg. waten, gehen machen* (*auch intr. waten, gehen*) LEXER 3, 805. SCHMELLER 2, 1045. *die engere bed. erscheint seit dem 14. jahrh.:* darinn (*in den gruben*) zu wetten und zu trenckhen (1385). SCHMID 520.

WEDEN, *verb. jäten. das nd.* weden, *asächs.* wiodôn, *ndl.* wieden, *ags.* weodian, *engl.* weed (*zu asächs.* wiod, *ags.* weod, *n.* 'unkraut'), *das in nd. gegenden auch in der umgangssprache der gebildeten und zuweilen in schriftlichen quellen vorkommt:* ein weib im augst 3 gr. auszer dem augst aber bey dem graben, weden, flachszschwinden und anderer arbeit 2 gr. *corpus constit. Prutenicarum* 2, 196 (*taxe für tagelöhner in Rastenburg* 1634). SCHOTTEL 1441 *führt* weden, ausweden *als hd. wort an, auch* STIELER 2452 *erwähnt es als 'exherbare, exstirpare, runcare', noch im 18. jahrh. bei* HAYME *jur. lex.* 1818. *bei* TROCHUS *prompt.* J 6ᵃ widen. *auch umgedeutet zu* weiden: *runcare,* weyden, gheden DIEFFENBACH *nov. gl.* 322ᵃ (*nd. gl. v.* 1417); der gärtner gräbt mit der hacken und mit der grabschaufel und mit dem spaten und jätet (weidet) aus COMENIUS *sprachenthür* (1648) 381; das unkraut ausweiden OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 367ᵇ.

WEDENDUNK *s.* wehdendunk.

WEDENRING, *m.:* durch die weedenringe . . . wird das joch an den haakenbaum befestigt *noth- u. hülfsbüchlein für bauersleute* 288. *zu mhd.* weten.

WEDER, *partikel, die auf das fragende und indefinite pronomen ahd.* (h)wedar, *welcher, einer von zweien* (*s.* wederer), *zurückgeht. sie tritt in drei bedeutungen im nhd. auf, die erste verschwindet aber frühzeitig, die dritte, die sich erst zu beginn der nhd. zeit entwickelt, liegt schriftsprachlich nur noch spurweise vor, die zweite ist nach wie vor gewöhnlich. neben* weder (*zuweilen zum zeichen der erhalten gebliebenen kürze* wedder *z. b.* LUTHER 30, II, 568. AGRICOLA *sprichw.* A 6ᵇ) *steht bei Mittel- und Norddeutschen früher* wider *und* widder. *dies tritt bis* 1530 *bei* LUTHER *auszerordentlich häufig auf, wird aber dann von ihm durch* weder *ersetzt* (FRANKE *schriftsprache Luthers*² 1 § 48); *auch* wider (*briefe* 2, 298), wyder (*werke* 2, 111, 35), wieder (9, 510, 10) *kommt früher bei ihm vor. diese formen begegnen auch sonst im 16. jahrh.* (*anfangs z. th. in nachahmung der Lutherschriften*): widder *urkundenb. der klöster d. grafschaft Mansfeld* 378 (1535). WIGELIUS *annotationes* A 2ᵇ. MUSCULUS *hosenteufel* 3. *bergreihen* 17, 20, *auch* EBERLIN 3, 3 *neudr.;* wider *urkundenb. der klöster d. grafschaft Mansfeld* 496 (1519). SCHADE *sat.* 2, 261, 22. 3, 56, 6 *u. ö.* ALBERUS *barfüszer Eulenspiegel* (*beitr.* 41, 465). QUAD v. KINKELBACH *t. nation herligkeit* 6, 63. RUCHAMER *newe weldte h* 5ᵃ. KANTZOW 63 *Gäbel.* EYERING 1, 100; wieder *stadtrecht v. Arnstadt bei* MICHELSEN 63. KRÜGER *Clawerts hist.* 46. *die formen mit* i *werden beitr.* 41, 474 *aus vermischung mit hd.* wider (*wofür in der kursächs. kanzleisprache früher* weder) *erklärt, da aber für das schlesische des 17. jahrh. ein gesprochenes* wider *gesichert ist* (*bei* GRYPHIUS *geliebte Dornrose* 1. *aufz.* wider ende noch uffhüren, wider zohl noch schwantz, wider gehohn noch gestochen), *ist eine md. form* wider *neben* weder *anzunehmen; vielleicht hat sich das urspr.* ë *über geschl.* e, *das die meisten grammatiker des 18. jahrh. angeben* (PAUL *d. gramm.* II § 53 *anm.* 1, *beitr.* 40, 258) *in* i *verwandelt; wahrscheinlicher ist, dasz nach der auf ahd.* hwedar *zurückgehenden conjunction* diu hwiduru *u. ä.* (*bei Isidor* dhiu hwedheru), thohwidaro (*im Tatian*), *quatenus, quamquam, tamen* GRIMM 3, 187 *eine alte nebenform mit* i (*zunächst bei* u, iu *der endung* — hwedru ~ hwid(a)ru — *entwickelt?*) *anzunehmen ist, die sich im md. erhalten hat.*

I. weder *als fragewort. wie lat. utrum dient das neutr. des fragepronomens 'welcher von beiden' in den wgerm. sprachen zur einleitung von direkten und indirekten doppelfragen. so wird ahd.* hwedar, *asächs.* hwedar, *afries.* hweder, hoder, hor, *ags.* hwäðer *verwendet. im hd. hat sich* weder *in diesem gebrauch nur bis in die ersten jahrzehnte des 16. jahrh., bei der indirekten frage sogar nur bis ins 14. jahrh., erhalten. die wörterbücher von* DASYPODIUS *und* FRISIUS-MAALER *kennen* weder *als adv. 'utrum' noch.*

1) *siluisti pudore an stupore?* weder fore scamôn alde fore erchomeni? NOTKER 1, 16, 9 (*Boethius* 1, 6) *Piper;* weder chumet got here zû der sele, odir diu sele hin uf ze gote? *d. hohe lied* 117, 29 *Haupt;*

nû weder habt ir disen muot
von iemannes gebote?
od welt irs lôn haben von gote?
od sult ir immer hinne sîn?
HARTM. v. AUE *Erec* 9439;

wedr ist ez übel, od ist ez guot,
daz ich mîn leit verhelen kan?
WALTHER 120, 25;

er dâhte: 'waz ist mir geschehen?
weder slâfe ich oder wache?'
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 14071;

weder hât in wîp oder man
her ab geworfen alsô schôn?
ENIKEL *weltchr.* 13840 *Strauch;*

weder pin ichs oder pin ichs nit?
fastnachtsp. 433, 16;

so welz in deim muot hin und her: weder geschiht daz oder niht? K. v. MEGENBERG 463, 27; weder sol er sy

ansprechen für diep oder für rauber? RUPRECHT v. FREYSING *rechtsbuch* 270, 32 *v. Maurer;* sag an, weder ist es nacht oder tage? *weisth.* 1, 333 (*Kirchzarter dingrodel* 1395); weder sich ich ain gespenst oder ist es an im selbs? weder hab ich dich oder wirt ich betrogen im troume? N. v. WYLE *translat.* 52, 12 *Keller;* Xanthus ward betrübt von den worten und gedacht von erst in im selber: weder gand die in die aberwicz oder ich? STEINHÖWEL *Äsop* 61 *Österley;* weder ist es also oder nit? DIEFENBACH *gl.* 631° (*gemma* 1512); herre weder meinest du aber ein geistliches sterben . . . ader ein lipliches sterben? *der ewigen wiszheit betbüchlin* (1518) 49ᵇ; weder sint bücher e gesin oder die lút die sie hont gmacht? TENGLER *layenspiegel* (1518) C 6ᵇ; weder ist es eüwer schuld oder unsere? *utrum ea vestra an nostra est culpa?* MAALER 487ᵃ. *in der einfachen direkten frage findet man* weder *nur im falle, dasz die zweite frage, deren bejahung man für selbstverständlich hält, unterdrückt ist, so auch mnd.:* do antworde eme Pylatus: wer byn ick (*bin ich denn*) ein jode? *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 646;

ier alte weib, ir seit so gael.
weder maincz, es find ainr sein minn auf ainem steg fael?
Sterzinger spiele 6, 245 *Zingerle;*

sy, weder mainst, er mug stecz rueben graben?
17, 279

(weder maintz *auch* 17, 518. 22, 104. 123. 196); weder sein der Moren nit vil mêr gewesen dan der Syrier, die ich dir . . . übergeben hab? AVENTIN 4, 236, 10 *Lexer.*

2) vorstentit von leru, wedar fon gote si odo ih fon mir selbomo spreche *Tatian* 104, 5; also man ze Romo streit, weder Cartago wâre diruenda alde newâre NOTKER 1, 66, 13 (*Boethius* 2, 11) *Piper;* daz ich muge bewêren, weder du sîgest mîn sun Esau alder niht GRIESHABER *predigten des 13. jahrh.* 159;

ich ne weiz waz mir scillet ing ôre . . .
ich ne weiz wederz ein ros oder ein lewe det.
Vorauer Alexander 289 *Kinzel;*

weder er lebte od wære tôt,
daz was in allen unbekant.
W. v. GRAVENBERG *Wigalois* 37, 16;

weder ez dô nôt alde übermuot
geschüefe, des enweiz ich niht.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 340;

her sal durch recht segen, weder erz von gelobede schuldic sî oder von erbe *Sachsenspiegel* 3, 41, 4 *Weiske;* iz ne stet nicht an des richteris willin, sundir an des mannis cure die da vechtin sol. wedir er haben welle dru swert odir zwei odir ein *Görlitzer landrecht cap.* 45 § 5; weder he sêge oder stunde oder wes her begunde dô, des sagen do di êwangelisten nicht *mystiker* 1, 6, 14 (HERM. v. FRITSLAR). *im nd. bleibt* weder (wer, *auch* wor) *auch in der indirekten frage gebräuchlich und findet sich noch jetzt in ndsächs. mundarten brem. wb.* 5, 213 (ik weet nig, weer ik idt doon schall eer nig). SCHAMBACH 290ᵇ. *ebenso nfries.* weddar JOHANSEN 91. *im mnd. kommt es auch* (*wie schon asächs.*) *nicht selten im einfachen fragesatz vor:* de borgher wert ghevraget, wor he bi siner klage blyven wolde *Lüb. chr. bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 646; dat se . . . besegen de torne, wer dat so were *städtechr.* 26, 389, 30 (1405). *auch im nfries. von Sylt ist* wer *als 'ob' gebräuchlich* SCHMIDT-PETERSEN 162ᵃ. *engl.* whether.

II. weder *als conjunction, correspondirend mit* noch. *zu grunde liegt hier* neweder *ahd.* ni hwedar *in der neutralen form 'keins von beiden', dem einen ist das zweite mit* noch *'und nicht' angereiht,* weder *verdeutlicht ursprünglich nur die zusammengehörigkeit.* NOTKER *hat* ne weder — noh *schon häufig, doch ist bei ihm* ne weder *noch als pron. zu nehmen, da er darnach eine interpunction setzt, auch z. th. schon das erste mit* noh *anführt, z. b.* ter ne zimberoe neweder, noh an dero hohi des perges, noh an demo grîeze des stades 1, 87, 9 (*Boethius* 2, 26) *Piper. seit dem 11. jahrh. liegt* neweder — noch *als conj. vor* (*z. b.* WILLERAM 35, 3. *Exodus, fundgr.* 2, 100, 28), *häufiger mit abgefallenem* ne *blosz* weder — noch, *das seit dem 14. jahrh. allein üblich ist.*

1) *im satze ist das verb. ursprünglich negirt* (mir ensmecket weder luft noch sê G. v. STRASZBURG *Tristan* 12013); *auch später kann noch ein negatives wort den negativen sinn des* weder — noch *hervortreten lassen, doch ist es jetzt ungewöhnlich, dasz es der verbindung nachfolgt:*

a) vrô enwas dâ niemen, weder wîp noch man.
Nibel. 1005, 2;

es ist niemand in der welt ohne angst und trübsal, weder könig noch bapst JOH. ARND *nachfolge Christi* 30; 'und jetzt wird niemand den willen haben', sagte Anton bekümmert, 'weder uns zahlung zu leisten, noch deckung zu geben' FREYTAG 4, 407.

b) der stein alsulhe herte hât,
daz er sich niht snîden lât
weder îsen noch den stâl.
H. v. KROLEWIZ *vaterunser* 1220;

(*sie*) lieszen nichts überigs von narung in Israel, weder schaf, noch ochsen, noch esel *richter* 6, 4; weder in seinem äuszern, noch in seiner conversation hatte er gar nichts von einem gelehrten ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 1, 80; an sich ist nichts weder gut noch böse (*nothing either good or bad*); das denken macht es erst dazu *Shakespeare Hamlet* 2, 2; denn man wuszte dazumal noch nichts, weder von dem namen noch von dem wesen des modernen traktätlein-konservatismus G. KELLER 1, 15.

c) weder ûf lant noch in dem mer
gesach ich rotte nie gevarn.
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 663, 26;

ihr habt nie, weder seine stimme gehöret, noch seine gestalt gesehen *Joh.* 5, 37; gönner habe ich nie weder gehabt noch gesucht STRAUSZ *leben Jesu* 3, XV.

d) der tiuvel hât dekeinen muot
weder ûf lîp noch ûf guot.
FREIDANK 28, 8 *Grimm;*

er fünde allda kain pfärd, weder umb lon noch in ander weg STEINHÖWEL *Äsop* 41 *Österley;* es hat weder das gesetz, sünde, noch der tod uber diese unschüldige ewige person (*Christus*) . . . kein gewalt gehabt LUTHER 36, 76, 30 *Weim. ausg.*

e) diu brustwere darf aver niht sîn
weder horn noch stein.
Vorauer sündenklage 759 *Waag;*

ein wunderwerk . . .
das weder frost, noch glut, noch trüber zeiten lauf
nicht könte reiszen hin. FLEMING 1, 44 *Lappenberg;*

du solt an deinem bruder nicht wuchern, weder mit geld noch mit speise 5. *Mos.* 23, 19; dasz sie sich . . . weder offensive noch defensive nicht gebrauchen lassen LÜNIG *reichsarchiv pars gen.* 1, 411ᵃ (1570); in deme man aber weder den folgenden tag, noch auch über 14 tagen den alten nicht mehr . . . wahrgenommen ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 376; kann ein verfasser in seiner jugend, in seiner kindheit nichts gemacht haben, was den werken seines reifen alters, weder an gedanken noch ausdruck, durchaus nicht ähnlich sieht? LESSING 8, 486; ich war ja damals ein unbedeutender jüngling, konnte mich weder als graf noch als baron einem berühmten manne nicht aufdringen ARNDT *wanderungen mit Stein* 165.

f) auch in den folgenden fällen schliesst sich weder — noch *an eine negative wendung an:* swer der stat wachter und zirkker leidigt unverdient weder mit worten noch mit werchen *Mühldorfer stadtrecht, städtechr.* 15, 401, 33; (*meine mutter*) war . . . ohne neigung weder für ihr haus noch für mich, ihr einziges kind GÖTHE 23, 46 *Weim. ausg.;* indem er sie an einen der reichsten und angesehensten männer . . . verheirathete, ohne weder auf die untugenden seiner gemüthsart und sitten, noch auf den groszen abstand seiner jahre von den ihrigen . . . rücksicht zu nehmen WIELAND 27, 73; doch es verging eine woche und es verging mehr, ohne dasz weder diese entscheidung einlief noch auch das rechtserkenntnisz . . . gefällt ward H. v. KLEIST 3, 211 *E. Schmidt;* der jude, der an sich unfähig ist, weder durch seine äuszere erscheinung, noch durch seine sprache, am allerwenigsten aber durch seinen gesang, sich uns künstlerisch kundzugeben R. WAGNER 5, 93.

g) im frühnhd. tritt zuweilen eine negation in dem mit noch *angereihten gliede ein:*

ja weder du, noch keiner nit,
so dus dann âben wissen witt!
H. R. MANUEL *weinspiel* 626 *neudr.;*

weder hohes noch tiefes noch keine andere creatur mag uns scheiden von der liebe gottes LUTHER *Röm.* 8, 38;

das uns weder wellt, teuffel noch kein unglück schaden noch uberweltigen kan *werke* 28, 152, 20 *Weim. ausg.*

2) *auch wenn kein negatives wort im satz steht, haftet* weder — noch *ein negativer sinn an:*

von diu suln die pfaffen weder gebîen noch brinnen.
H. v. Melk *priesterleben* 218;

weder schilt noch wâffen truoger an der hant.
Nibel. 2185, 2;

diu minne ist weder wîp noch man.
Walther 81, 31;

samlet euch aber schetze im himel, da sie weder motten noch rost fressen *Matth.* 6, 20;

weder die sitte, noch der sprache weise
kennen sie. Klopstock *oden* 2, 61, 5 *Muncker;*

und nun bist du weder in der laube
noch im hohen lindengang zu finden.
Göthe 2, 100 *Weim. ausg.*

3) *werden mehr als zwei dinge genannt, so wird* noch *wiederholt:*

nun hab ich weder schapel noch gebende
noch frowen zeinem tanze, ouwê!
Walther 95, 9,

götzen, welche weder sehen, noch hören, noch wandeln könden *off. Joh.* 9, 20;

ich begehre nun keine blätter mehr,
weder grüner, noch rother, noch gelber!
Rückert *werke* 3, 6.

es kann auch noch *nur an letzter stelle stehen:*

dasz in dar von nit reiszen künde
weder tot, teufel, hell, noch sünde.
Schade *sat.* 2, 204, 296;

weder zû schiff, zû rosz, zû wagen noch sunst weite raisen zû thun tauglich Frey *gartengesellschaft* 5, 24 *Bolte;* allein wir wurden weder am andern, dritten, vierdten, fünfften noch sechsten tage nichts mehr gewahr Schnabel *Felsenburg* 1, 324 *neudr.* *werden vier dinge genannt, so können je zwei zusammengefaszt werden:*

der sîn sinne an disem buoche
ze rehte hât gefliz̃gen,
der er ist sult ir wiz̃gen:
enweder dirre zweier,
weder Swâp noch Beier,
weder Dürinc noch Franke.
Albrecht v. Halberstadt *prolog* 46;

noch gute vierzehn tage hab ich hier zu thun, wo dich zu empfangen weder ort noch zeit, weder gesellschaft noch gelegenheit seyn möchte Göthe *briefe* 35, 119 *Weim. ausg.;*

denn nirgends weichet sie dieser,
weder an leibesgestalt und geist noch wesen und künsten.
Bürger 186[b] (*Il.* 1, 115).

4) *die durch* weder — noch *hergestellten verbindungen von bedeutungsverwandten oder in der bedeutung entgegengesetzten worten haben vielfach den charakter von festen formeln* (*s. sp.* 2834 Gryphius).

a) kumen zû dem letsten in ein irrige conscientz und wissen weder usz noch yn Pauli *schimpf u. ernst* 167 *Österley;* das (*aus dem brennenden hause*) ausgebrachte ward brennen, das niemand darfür weder aus noch ein konte kommen Hennenberger *preusz. landtafel* (1595) 95;

da ich weder hie noch da
eingen weg zur rettung sah.
P. Gerhardt *Fischer-Tümpels kirchenlied* 3, 356[a];

und hatten nicht raum zu fliehen weder hin noch her *Jos.* 8, 20; (*der stecken gebliebene fuhrmann*) kondte weder hinter sich noch vor sich Hayneccius *Hans Pfriem* 4 *neudr.;*

schaut weder für noch hinter sich.
Spreng *Ilias* 1, 8[a];

er sagt weder ja noch nein Wander 2, 973.

b) nein, nein! ich hab der weiber gnung,
ich wil nun weder alt noch jung.
H. Sachs 21, 26, 4 *Götze;*

der Atreus, der bruder sein,
der mercket weder grosz noch klein.
2, 84, 6 *Keller;*

hie nympt S. Paulus niemant ausz widder hoh noch nydrig Luther 10, II, 110, 15 *Weim. ausg.;* dasz du nicht bist den jünglingen nachgegangen, weder reich noch arm *Ruth* 3, 10;

weyl ich entberen musz der eh,
ist mir gleich weder wol noch weh.
H. Sachs 2, 25, 30 *Keller.*

c) spötter sind unser Epicurer und Saduceer, die weder disz noch das gleuben Luther *glosse zu* 2. *Petr.* 3, 3.

d) wie alle nacht ein bekantes weib zu ihm käme . . . und (*ihn*) so zwünge, dasz er weder arm noch bein regen (*könnte*) Prätorius *anthropodemus plutonicus* 1, 39; die ungerührt vorübergehen und für das verdienstvolle elend weder auge noch ohr haben Abbt 2, 36;

und ist fürwar schier gar zu grob,
verdient mit weder danck noch lob.
Scheit *Grobianus* 2834 *neudr.;*

darfür hilfft weder trow noch bitt.
H. Sachs 2, 33, 30 *Keller;*

ich hab mich des getröstet, das niemand, widder feind noch freund, solcher seiner offentlichen lugen gleuben wurde Luther 26, 144, 9 *Weim. ausg.;* er ist weder fisch noch vogel, weder fuchs noch hase v. Reinsberg-Düringsfeld 2, *nr.* 601; Satanas ist eyn geyst, der hatt widder fleysch noch beyne Luther 10, II, 167, 22;

er fiel nider das im geschwand,
das er rürt weder füsz noch hand.
Scheit *die frölich heimfart* K 2[a];

der handel hat weder hend noch füsz Maaler 489[a];

auch hab ich weder gut noch geld.
Göthe 14, 28 (*Faust* I, 374) *Weim. ausg.;*

da die Babylonier widder haut noch haar behielten Luther 30, II, 191, 17; ich find weder hilf noch rat Schade *sat.* 2, 2, 7; das hat weder kraft noch saft Wander 3, 1829; der teufel ist arm, der hat weder leib noch seel *sprichw.* (1548) 87[b];

wer ein ding nicht sehen will,
bey dem hilfft weder liecht noch brill.
Lehman (1662) 1, 65;

der jar ist weder masz noch zal
Spreng *Aeneis* 8[a];

meisterns und klügelns ist itzt widder masze noch ende Luther *auf d. rückseite des titels des neuen test.* (1530);

so handt wir weder rûw noch rast.
Murner *narrenbeschw.* 7, 14 *neudr.;*

hinter meines vatern hoff da stet ein thor,
da ist widder schlos noch riegel dafür.
bergreihen (1531) 17, 20 *neudr.;*

daran wider silber noch golt sparten Schade *sat.* 3, 77, 29; das hat weder sinn noch verstand Wander 4, 573; kein wort kam herausz und weder speisz noch tranck hinein *Simpl. schr.* 4, 63, 21 (*vogeln.* 2, 8) *Kurz;*

ich bin ja weder stahl noch stein.
P. Gerhardt *Fischer-Tümpels kirchenlied* 3, 390[a];

man siehet weder stein noch stock.
Rompler *reimgetichte* 55;

so gehts, wenn man . . . nicht folgen will, dasz man weder stern noch glücke hat Ch. Reuter *Schlampampe* (3, 5) 123;

sie haben gehabt weder glück noch stern.
Heine 1, 264 *Elster;*

lumpengeld,
das weder stich noch probe hält.
Stoppe *Parnasz* 65;

keine ruh und rast, weder tag noch nacht Göthe 8, 159 (*Götz* 5); ich wuszte weder weg noch steg, wohin ich wandeln sollte Heinse 9, 61; niemand weis wider wege noch steige zum himelreich Luther 20, 427, 10 *Weim. ausg.;* er weysz weder wort noch weise darzu *sprichw.* (1548) 91[a]; dise menschen seind . . . weder vonn groszen worten noch wercken Tauler *sermones* (1508) 26[b].

e) der seit dem tage weder essen noch trinken könne Göthe 45, 89; weder gehauen noch gestochen J. Paul *flegelj.* 1, 17; so ist seiner bosheit hinfurt widder zu rathen noch zu helfen Luther *briefe* 1, 508; denn sie wöllen widder sehen noch hören, gott hat sie verblend und verstockt *werke* 15, 211, 2; es seind dooch weder zu sieden noch zu braten solche crassische, agelastische creaturen Fischart *Eulenspiegel* 14 *Hauffen;* er kan weder sterben noch genesen S. Franck *sprichw.* 2, 41[a].

5) weder — oder *kommt mhd. im sinne von 'sei es — sei es' vor:*

daz ir mere was der ime (*Alexander*) dâ tôt belaib,
tan der inerhalb Tyro wâre
weder geste oder burgâre.
Vorauer Alexander 1008 *Kinzel;*

wår ieman da schuldic an
weder wip oder man.
R. v. Ems *Willehalm* 4706 *Junk;*

merkt, wie iu daz gevalle,
weder übel oder wol.
Enikel *fürstenb.* 1767 *Strauch.*

im spätmhd. und frühnhd. steht weder — oder *nicht selten für* weder — noch, *auch ohne ein negatives wort im satze, indem der negative sinn des* weder *sich auch auf das folgende, mit* oder *angeschlossene glied überträgt* (*vgl. auch th.* 7, 1149):

ich sag, wă lieb hatt liebes pflicht,
was regel irem orden zymm,
das weder disem oder dem
ze ring, ze swär, ze varlich sey.
Hätzlerin *liederbuch* 239 (58, 50);

im trincken bisz allzeit zu faul,
wisch weder nasen oders maul.
Scheit *Grobianus* 3086 *neudr.;*

fraw Glücck, wis von mir, das ich han
weder schilt, harnisch oder pfert.
H. Sachs *fastnachtsp.* 68, 137 *Götze;*

wann dein knecht der enwist kein ding uber ditz geschefte, weder klein oder grosz Mentels *bibel,* 1. *Sam.* 22, 15; es sol ouch weder vischer noch vischkeufer weder salmen oder lahsse niergent verkőfen denn in unser stat *Straszburger zunftordnungen* 224 *Brucker;* das sie ober vorstendige lewte weder orteil adir gezugnisse gegeben kundin J. Rothe *dür. chron.* 596 *v. Liliencron;* (*sie*) schoneten nymandis, weder gotes adir der lewte 613; als er sich urlawbt, weszt weder fraw Jacoba oder niemand von den dingen U. Füetrer *bayer. chron.* 194, 17 *Spiller;* meine liebe . . . die sich weder durch forchte, röte oder schame nye hat prechen noch erweichen mügen *Decamerone* 1, 30 *Keller;* weder der hawbtman ader die andern Ruchamer *newe weldte* (1508) e 3ᵃ; solich schrieft . . . dorin sie wedder ja oder nein sagten *reichstagsakten j. r.* 4, 153, 15 (1524); als die weder recht oder hoffnung zu den stetten . . . mer hetten Kantzow *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 181 *Gäbel;* es sal aber der probst . . . nyemants widder zu ros, zu wagen oder zu fus beherbergen *urkundenb. der klöster d. grafschaft Mansfeld* 378 (1535) *Krühne;* da weder becker, brawer, schuster oder schneider woneten Luther 28, 718, 16 *Weim. ausg.;* der absolution . . . weder in kirchen oder schulen mit einem wort gedencken Mathesius *historie d. Luthers* 129, 21 *Lösche;* sie helfen weder für hunger oder durst *sprichw.* (1548) 68ᵇ; aber der beklagt sich weder pfert oder harnisch darzue (*zum ritterspiel*) habende *Wilwolt v. Schaumburg* 159 *Keller;* tag und nacht worden weder feuwr oder liechter auszgelescht Kirchhof *wendunm.* 1, 267 *Österley;* er (*Faust*) verzaubert auch den türckischen keyser so sehr, dasz er weder auffstehen oder man in von dannen tragen kondt *volksbuch v. Faust* 65 *neudr.;*

(*Achilles*) mocht weder essen oder trincken.
Spreng *Ilias* 267ᵃ;

von solchem diebsvolck habt ihr weder ehr oder danck Schupp *schriften* 205; dasz sie weder glück oder unglück . . . sondern gott allein scheiden könne 235; als sie . . . weder an ihren hafen gedachte, oder an selben sehen konte *Simpl. schr.* 3, 325, 6 (*vogeln.* 1, 6) *Kurz;* dasz ich dem wirth . . . weder zu essen oder zu trincken stahl 3, 376, 19 (1, 13). *in der neueren sprache nur selten:* es war weder von einer flucht mit ihm . . . oder einer scheidung oder sonst einer gewaltsamen unternehmung noch die rede Gutzkow *ritter vom geiste*² 7, 399.

weder — und *neben einem negativen wort zuweilen im frühnhd.:* wedir mit koufe joch mit keinerhande sache *urkundenb. d. st. Freiberg* 1, 64 (1334);

mit edel gsteinen zierdt üch nit
weder golt und sylber mit.
Murner *geuchmatt* 2002 *Uhl;*

das ich zů dir, Venus, ie kummen byn,
wirt mir min fraw wol trencken yn,
mir lassen weder tag und nacht kein rů.
Gengenbach 8, 1214 *Gödeke;*

das man wider in gehen, stehen . . . essen, trincken, kleidung und wort nichts leichtfertigs an ime gesehen Kantzow *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 639 *Gäbel;*

erst merck ich wol, so hab ich heint
weder freunde, darzu kein feindt.
H. Sachs 8, 416 29 *Keller.*

6) *statt* weder — noch *kommt* weder — weder (*dem sich ein drittes* weder *anschlieszen kann*) *in der älteren sprache vereinzelt vor; die neuere dichtersprache macht davon seit den siebziger jahren des 18. jahrh. gebrauch, nicht selten hat es* Göthe (*zuerst im Urfaust*). Heynatz 2, 617 *und* Adelung *führen dies* weder — weder *auf das obd. zurück; nach dem von* Adelung *gegebenen beispiel ist zunächst an den gebrauch der kanzleisprache zu denken* (*vgl. auch u. cod. austr.*), *der allerdings eine grundlage in den mundarten hat* (8): auch sol dhein soldener kein geschatz pferde zu walde niht lazzen gen weder noch holtz weder nach zimer weder nach stein *städtechr.* 1, 172, 10 (*Nürnberg* 1356): sonsten kombt keiner weder von den kindern weder von den knechten in die kuechen *weisth.* 2, 510 (*Mosel 16. jahrh.*); die mesz . . . sey weder den lebendigen, weder todten nutz Dietenberger *wider das unchristl. buch Luthers von d. miszbrauch d. mesz* A 2; kain nation, weder die Samniter . . ., weder die von Carthago . . ., weder Hispanien noch Gallien . . . weder auch die Persier und der ganz aufgang der sunnen Aventin 4, 583, 25 *Lexer;* haben ihr kayserliche majestät beede stände soweit begnadet, dasz sie zu thuung der aussagen, weder vor gericht zu erscheinen, weder einen eid abzulegen schuldig *codex austriacus* 1, 259 (1653); weder die länge der zeit, weder der fleisz der arbeit und mühe Schupp *schriften* 733; gesetzt aber, es seye weder Christus, weder ein engel, weder ein heiliger Abr. a S. Clara *Judas* 2 (1690) 21; gegenwärtige gespräch-wechsel überzuckern sonst weder zierliche weder hochtrabende worte F. Lichtstern *schles. fürstenkrone* (1685) 5ᵇ;

eyn pfaff, der ander pfaffen schendt
und in der predig an sy wendt . .
uff der kantzel, do es hatt
weder glimpff und weder fůg.
Murner *schelmenzunft* 30, 15 *neudr.;*

der traum mir gar empfallen ist,
weisz weder lützel, weder vil.
Daniel (*Bern* 1545) C 1ᵃ;

den küng uff erdtrich nit mer glust,
wil weder essen, weder trincken. Q 3ᵃ;

weder schatz wie grosz er sey, ist uns männern so ersprieszlich, weder freund wie gut er sey, ist uns männern so geniszlich, als der uns in armen schlieff.
Logau 2, 2, 70 (*s.* 263 *Eitner*);

wil vom schissen bey dem fechten weder hören weder wissen.
3, 4, 64 (*s.* 502);

weder sturm, weder schlacht
führt in delischem lande den
feldherrn . . . glorreich zum Kapitol.
Ramler *lyr. ged.* 196;

kann weder sterben, weder leben.
Wieland 18, 269 (*winterm.*);

weder die krone bedeckt, weder ein phrygischer bund
Midas verlängertes ohr.
Göthe 1, 261 (*elegien* 1, 20) *Weim. ausg.;*

sie rettet weder hoffnung, weder furcht.
10, 44 (*Iphig.* 3, 1);

weder schlimmer, weder besser
sollt's ihm in seinen häuten seyn.
12, 258 (*scherz, list u. rache* 31);

bin weder fräulein, weder schön.
14, 128 (*Faust* 1, 2607);

wach' ich ernstlich an der pforte,
dasz euch hier am luftigen orte,
nichts verderbliches erschleiche,
weder wanke, weder weiche.
15, 1, 40 (*Faust* 2, 5499);

aber die Ajas beid', und Odysseus, samt Diomedes,
mahneten dort zum gefechte die Danaer, welche von selbst auch
weder dem drang der Troer erzitterten, weder dem feldruf.
Voss *Ilias* 5, 531;

jene nur, weder mit worten bezähmst du sie, weder mit thaten.
5, 879;

weder die söhne
lassen wir leben hinfort in den wohnungen, weder die töchter.
Odyssee 22, 223;

weder gehauen, weder gestochen,
greuliches rothwelschradegebrochen.
A. W. v. Schlegel 2, 236;

nennt sie, oder ihr seid spötter,
weder väter, weder götter!
Rückert *werke* 1, 264;

der frohnbote ... versetzte dann mit lautem tone:

alle mann sind wissend und gerecht.
weder nothschöffen, weder juden, weder knecht.
IMMERMANN *Münchh.*[3] 4, 65;

sein achten weder reiche, weder arme.
werke 11, 224 *Hempel;*

weder im hirschen
weder im adler bestellten wir hochzeit.
MÖRIKE *ged.*[22] 371;

ich habe mir weder gedanken gemacht,
weder gewünscht.
P. HEYSE *dramen* 1, 121 (*Meleager* 2).

7) *bei* MURNER *kommt es als dichterische freiheit vor, dasz das zweite glied ohne conj. angeschlossen wird:*

es sind wol etlich pfarrer gwesen,
die kundten weder singen, lesen.
narrenbeschw. 53, 32 *neudr.;*

und dörffen weder beichten, beten.
vom luth. narren 2212 *Kurz;*

ich kann mich weder heben, legen. 4534.

weiter verbreitet ist (bis ins 18. jahrh.) die erscheinung, dasz sich weder *an ein erstes negirtes glied anschlieszt; nach* HEYNATZ 2, 618 *findet sich* weder *für 'auch nicht' in 'neuen Wienischen staatsschriften' (s. u. cod. austr.), doch scheint es auch mundartlicher redeweise nicht fremd zu sein:*

da ist kein mangel, weder not.
MURNER *vom luth. narren* 3663 *Kurz*

(*vgl. o.* 5 *geuchmatt*); (*die falschen propheten*) haben verfüert mein volk in iren lügen und in iren wunderzeichen, so ich si doch nit gesant hab, weder inen das geboten SCHADE *satiren* 3, 23, 35; so ist in dieser plötzlichen zweiung noch kein recht weder handlung fürgenomen LUTHER 8, 41[a] *Jen. ausg.;* hielten die knecht ob einander, sich irer alten weis, das in niemant zu fromb weder zu redlich sein mag, gebrauchende *Wilwolt v. Schaumburg* 144 *Keller;* kein unglücke würde iemals mächtig seyn die unruhe seines gemüthes zu verstören, weder ihn in eine verdrüszliche einsamkeit einzusperren v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 807[b]; soll kain gmain die ander nit überfahen, weder, wie von alter herkomen, nit beschweren *österr. weisth.* 3, 254, 13 (*Oberinnthal* 1656); ist denen bauern auch verbotten ihre aignen zinszgieter zu vill auszhacken zum verkauf des holz, weder auch prenter zu machen 6, 242, 7 (*Steiermark um* 1750); dasz sich niemand gelüsten liesz, sobald es finster worden, durch die bereutergasse zu gehen, weder die, so darinnen wohneten, einigen menschen des abends auszuschicken *polit. maulaffe* 29; dasz ihr ... obangezogenen tractat ... nicht nachdrucket ... umbtraget oder verkauffet, weder andern zu thun gestattet, in keine weisz *codex austriacus* (1704), *pars* 1, *privilegium;*

lange haar, kurzen verstand
hat das weibsvolk wie bekant;
drum laszt man's nicht disputieren,
weder in den rath einfueren.
schweiz. volksl. 1, 156 (*von* 1747).

selten fehlt eine vorausgehende negation:

so sind des müllers narren geratten,
das sie zuo sieden weder braten
sollen, sind sie schon zerhauwen.
MURNER *mühle von Schwindelsheim* 525.

auch noch — weder *kommt dichterisch vor:*

und kan noch lesen, weder singen.
MURNER *narrenbeschw.* 72, 28;

das trautste kind wird zwar entrahten müssen
die mütterliche brust,
lässt sich von ihr noch hertzen, weder küssen
in unerschöpffter lust. S. DACH 864 *Osterley.*

8) *in den mundarten hat* weder — noch *keine grosze verbreitung, nach* SCHMELLER 2, 857 *kennt es das bairische (das fehlen bezeugt ausdrücklich für das kärntische* LEXER 252, *für das obersächsische* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 645[a]); *nfries.* weddar (neddar) — noch JOHANSEN 91. *einige gebrauchen* weder — weder, *so das schweizerische (volksl.* 1, 107 *Tobler) und das egerländische* SCHIEPEK 297. *auch verbindung von* noch *und* weder *kommt vor:* weder das, no weder's e, *weder dies noch das andere* TOBLER 441[b]; no weder bettets no gwüschts *schweiz. id.* 4, 642; (3. *alter weber*) sie glauben an keinen gott, noch weder höll noch himmel G. HAUPTMANN *die weber* 62 (*akt* 3).

III. weder *nach dem comparativ. für* ich bin grösser weder er *verwies* SCHMELLER 2, 857 *auf das vulgärengl.* I am greater nor he, *wo* nor *auf älteres* nother, *ags.* nâhwæder *zurückgeht 'keiner von beiden' (vgl. auch* HORN *in Herrigs archiv* 114, 358 *ff.*); *es wäre der* II 7 *behandelte gebrauch von* weder *als 'neque' beim angereihten glied heranzuziehen, 'ich bin grösser und nicht er'.* TOBLER *bei* FROMMANN 6, 410 *will (mit hinweis auf gr.* ἤ) weder *aus der correlativität mit* oder *erklären.* weder *als comparativpartikel kommt in der 2. hälfte des 15. jahrh. auf, ist im 16. sehr verbreitet und noch im 17. jahrh. nicht selten, aber der gebrauch der autoren ist sehr ungleich, bei einigen wird sie regelmäszig verwendet, bei andern steht sie im wechsel mit* dann, wann *oder* als, *z. th. (z. b. bei* LUTHER) *waltet offenbar das bestreben, im ausdruck abzuwechseln, wieder andere haben sie nur vereinzelt, besonders in citaten. ausgegangen ist sie jedenfalls vom alemannisch-schwäbischen, wo sie jetzt noch am festesten haftet* STALDER 2, 439. HUNZIKER 289. SEILER 313. MARTIN-LIENHART 2, 790[b]. SCHMID 521. *sie geht von da nach Tirol hinüber* SCHÖPF 806 (*auch im cimbrischen,* grözor bedar ich SCHMELLER 172), *sonst scheint sie das bair.-öst. jetzt nicht zu kennen. aus dem südfränk. verzeichnet sie* WASMER *für die gegend von Rastatt, zeitschr. f. d. mda.* 1916, 344 *und* LENZ *vgl. wb.* 76 *für Handschuhsheim als* were, *aber 'nur noch von älteren gebraucht'. so tritt sie bei Alemannen und Schwaben von* KEISERSBERG *bis* SPRENG *und* ROMPLER *sehr häufig auf (doch hat sie z. b.* S. FRANCK *nur selten); von Baiern hat sie* AVENTINUS *noch nicht, am anfang des 17. jahrh.* ALBERTINUS *sehr häufig, auch andre bair. quellen;* H. SACHS *macht von ihr später gebrauch, aber doch verhältnismäszig selten, ebenso* AYRER; *den Hessen und Wetterauern* ALBERUS, KIRCHHOF, SCHUPP, GRIMMELSHAUSEN *ist sie geläufig, wahrscheinlich von der mundart her, wo sie aber jetzt nicht mehr erscheint. die Ostfranken* NAS *und* EYERING *kennen sie. von bedeutung war, dasz auch* LUTHER *zu der partikel griff und sie in der bibel nicht selten verwendet; ob auf grund seiner mundart oder als rein litterarische entlehnung, ist zweifelhaft; sonst tritt sie im 16. jahrh. bei Obersachsen kaum auf (ausg. der in Süddeutschland lebende* LINDENER), *auszer wo* LUTHERS *einflusz deutlich zu bemerken ist. doch hat derselbe nicht ausgereicht, das wort dauernd der schriftsprache zuzuführen. im 17. jahrh. finden wir es auszer den genannten bei* OPITZ, S. DACH, RIST, *aber die späteren Schlesier und Nürnberger, auch die meisten Norddeutschen, brauchen es nicht. am anfang des 18. jahrh. haben wir es schriftsprachlich noch einerseits bei Schweizern* (BODMER), *andrerseits bei Obersachsen, wie* KÖNIG, *vgl. auch die bei* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 645[b] *angeführten druckwerke.* STEINBACH *und* FRISCH *erwähnen es noch wie die früheren wörterbücher seit* DASYPODIUS *und* ALBERUS, *deuten aber das zurücktreten des wortes an, die mehr der umgangssprache folgenden* RÄDLEIN *und* KIRSCH *haben es nicht, und* ADELUNG *bezeichnet es dann als 'im hochdeutschen längst veraltet'. später tritt es nur noch vereinzelt theils im anschlusz an* LUTHER (CLAUDIUS), *theils an den alem.-schwäbischen sprachgebrauch* (AUERBACH, MÖRIKE) *auf. auch die gaunersprache kennt es* AVÉ-LALLEMAND 3, 208.

1) *mit* weder *wird ein wort oder eine wortverbindung angeschlossen:*

das urteil ward gegeben:
Hammen wär wäger tot weder leben.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 544 (118, 10 *v. j.* 1466);

darumb das es wolgeschmackter were weder ander fleisch S. BRANT *bei* STEINHÖWEL *Äsop* (1487) 170[b]; das häszlin laufft gewisser den berg auff weder den berg ab KEISERSBERG *has im pfeffer* A a 4[a]; bösz leder kan man nit basz erkennen weder im regenwetter D d 1[b]; das er me acht hab und gehorsam syg irer stim weder der stim gottes *bilgersch.* B 3[d]; wenig wissen von groszen und hohen dingen, das ist edeler, weder vil wissen von nachgültigen dingen *Marie himelfart* 8[b]; darumb ist vil besser die demütikeit in einem dunckelen stad weder die ungeruwige hoffart in hoher fürwesung *Cyrill* 2[b]; ir ist mehr weder hewschrecken LUTHER *Jer.* 46, 23; es ist besser umb sie (*die weisheit*) hantieren, weder umb silber, und ir einkommen ist besser denn gold *spr. Sal*

8, 14; ein gut gerücht ist besser denn gute salbe, und der tag des tods, weder der tag der geburt 7, 2; ein nachbar ist besser in der nehe, weder ein bruder in der ferne 27, 10; also ist der trost grosszer wieder die anfechtung *werke* 9, 590, 10 *Weim. ausg.;* wir haben keynen schedlicher(n) feindt weder unser hertz 10, III, 34, 2; eine . . . stirn, herter weder ein demand 28, 343, 24; es seien zween falsche propheten, der bapst und der Luther, doch sey der Luther erger weder der babst 38, 338, 19; man musz gott mehr gehorchen, weder den menschen *briefe* 3, 562; welicher sinen sun oder tochter lieber hat weder mich, der ist min nit würdig ZWINGLI *d. schriften* 1, 15;

die vil wyser sind weder ich.
schweiz. schausp. 2, 50, 655;

kein weiser mensch wer, weder du.
ALBERUS *fab.* 13, 29 *Braune;*

das reine wort von Jhesu Christ
vil süszer weder hönig ist.
derselbe, Wackernagels kirchenlied 3, 1045, 10;

der winter ist vil lieber dir
weder der sommer, glaub du mir.
WICKRAM 4, 14, 264 *Bolte;*

es sagen die alten, das kein gröszer laster weder undanckbarkeit möge funden werden 2, 141, 20; die mer in wünschen und gedencken weder in der geschicht stähn SCHWARZENBERG *t. Cicero* 68; ob wol derselbigen (*schriften*) ein mercklichs teil dem gemeinen nutz mehr verderbnis widder heils zufüget WICELIUS *annotationes* (1536) a 2[b]; mer ausz neid und hasz weder ausz liebe des evangelii *urkundenbuch d. st. Freiberg* 1, 366, 30 (1537) *Ermisch;* so sie vil mer wider dich weder mit dir sindt S. FRANCK *kriegsbüchlein des frieds* 124[a]; ist wie kein land aber auch kein stand umb drey heller besser weder der ander *sprichw.* (1548) 174[a];

der vogel singt . . .
das hör ich lieber weder gygen.
H. R. MANUEL *weinspiel* 357 *neudr.*;

wil lieber bym wyn mit eim rouffen
weder mich im wasser lassen touffen.
tragoedia Joannis (*Bern* 1549) D 3[a];

dem könig thut ietzt auch basz die rhu
weder desz kriegs greulich geschefft.
H. SACHS 16, 151, 31 *Götze;*

und thu dich auch nicht klüger halten
weder die erfahrenen alten. 19, 32, 24;

wer kan im etwas setzen zu,
ist er dann geschickter weder du?
SCHEIT *Grobianus* 1240 *neudr.;*

was ist höher weder gott,
und was ist gröszer dann der spott?
UHLAND *volksl.* 1, 10;

dann er vil liber todt wer gwesen
weder füren ein solchs harts leben.
MONTANUS 7, 14 *Bolte;*

der (*pfarrer*) wiszte weniger weder sein pfarrkinder FREY *gartenges.* 23, 25 *Bolte;* wie . . . alleweg ander leuth ein ding belder wissen und in iren mäulern lassen umbgehn weder der hauszvatter selbst LINDENER *rastb.* 9 *Lichtenstein;* so lieben wir sie (*die güter*) mehr weder gott KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 207 *Österley;* sie mehr von ihren übergülten gifftbüchlein halten weder von einer liberey NAS *das antipap. eins u. hundert* 4, 144[a]; es seie viel besser, dasz sie arm weder reich weren FALCKNER *frantzös. chronica* 1, 35; denn was schwecht den menschen mehr weder das alter THURNEISZER *von wassern* 286;

was, solten wir, aller geschöpff zir,
nicht meh macht haben weder ir?
FISCHART *flöhh.* 2706 *Hauffen;*

das niemand billicher und rechter feiret weder ein güter arbeiter XYLANDER *Polybius vorr.* 2[b]; so würde Solyman baldt viel bessere und weidlichere hauptleut und schifherren uberkommen, weder die, so auff diszmahlen uberwunden weren FRONSPERGER *kriegsb.* 3, 156[b]; das schweinhetzen ist allwegen vil schwärlicher und gefärlicher weder das hirtzjagen SEBIZ *feldbau* 588; wer praunellenwasser haben kan, das ist besser weder fliesend wasser GÄBELKOVER *artzneybuch* 1, 154; im oceano . . . wird er härter und tröckner am fleisch weder in dem mindern meer FORER *fischb.* 57[b]; gieng also zuletzt den Sequanern, die doch gesiget, ubler weder den uberwundnen Heduern STUMPF *Schwytzerchronik* 168[b];

seind vil gescheider weder ich.
AYRER 57 *Keller;*

ich hab selbst mehr gelts weder du. 1034;

das hembd dem leib viel neher ist
weder der rock zu aller frist.
EYERING 1, 228;

sein (*Nestors*) stimm fürbasz
vil süszer weder hönig was.
SPRENG *Ilias* 6[a];

dasz sie sich gedunckte vil besser zu seyn weder andere ehrliche matronen ALBERTINUS *Gusman von Alfarche* 23; vil mehr menschen kommen durch den frasz umb weder durch das schwert *hirnschleiffer* 2;

du redest besser noch und reiner weder er.
OPITZ 2, 19;

sein höchster schmertzen war zu sehn, dasz unser land
mehr kranck lag weder er. 2, 129;

mitten im reich mit mord und brand
greifns unfreundlich wie Türken an,
ärger weder der soltan.
OPEL *u.* COHN 30 *jähr. krieg* 23, 62;

wie verfährt man darmit? oft schlimmer weder die kinder, wan sie karten-häuslein bauen wollen ROMPLER v. LÖWENHALT *reimgetichte vorr.* 7; dasz sie . . . lieber . . . in todt sich wagen wöllen, weder von seiner bekandtnusz aussetzen SPEE *gold. tugendb.* 93 (lieber — weder *öfter*); habe ich nicht schöners und stärkers gesehen weder Hamburg RIST *Parnasz* 68;

sagt zusammen,
wolcken-flammen,
ob was liebers mir
hie auff erden
könne werden,
weder ihre zier?
S. DACH 484 *Österley;*

doch wil ich schweren, dasz sie sich
mehr qwält und ängstigt, weder ich.
geharnschte Venus 59;

ausz den unverhoffentlichen dingen kompt den menschen mehr gunst weder von den verhofften LEHMAN (1662) 4, 175; denen allerärgesten heyden wird es im höllischen feuer erträglicher, weder dir, ergehen SCHUPP *schriften* 468; als darinn (*in der dichtkunst*) er viel mehr weder sonst gemeine poëten vermöchte BRANDT *bericht vom leben Taubmanns* 19; ein hals voll corallen noch sauberer weder ein hals voll wackel-steine *mägdelob* (1688) 69; höher . . . weder heut zu tage KNAUTH *Altenzella* 2, 248 (1721); der printz von Conde hat Franckreich mehr dienste gethan, weder gantze armeen *discourse der mahlern* 1, 33 (BODMER) *Vetter;*

der ihn (*den turm*) gebauet hat,
sagt. er könnt einen machen
noch höher weder der.
schweiz. volksl. 1, 55 *Tobler* (1681);

si sind, woferne sie ja zu vergleichen taugen,
mehr sonnen weder stern, und sterne mehr als augen.
KÖNIG *ged.* 281;

er liebet dich mehr weder sie alle CLAUDIUS 3, 77; 'ist der Besztebuur ein braver mann?' 'ja bräver weder sein bruder wo gestorben ist' AUERBACH *dorfgesch.* 1, 394;

saldate-tod
isch besser weder bettelbrod.
HEBEL 1, 73 *Behaghel;*

eher dem scherz gleich weder dem ernste.
MÖRIKE *ged.*[23] 408.

wie bei denn, als (*th.* 5, 468) *nach comp. steht bei* weder *oft* kein *statt* ein: sie (*die fromme frau*) ist edler weder kein gold *Sir.* 7, 21; er (*der bub*) kan basz keglen weder kein alter WICKRAM 3, 92, 19 *Bolte, s. u.* 2 FREY *und* HELPENSTEIN.

2) *es kann auch ein ganzer satz angeschlossen werden (das verbum steht dann in prosa regelmäszig am ende):*

hab gespüret im wald ein schwein,
groszer weder ichs alle mein
lebtag ye mer hab gesehen.
Teuerdank 35, 10;

klagen me das sie die ding lassen müsen, weder sie ire sünd klagen PAULI *schimpf u. ernst* 82 *Österley;* dir ist vor mehr befolhen, weder du kanst ausrichten LUTHER *Sir.* 3, 25; wenn ein predicant nit ein höhere sterck hat weder in der natur ist, so wirt er nit beston mögen

werke 12, 461, 1 *Weim. ausg.*; ein narr kan wol mehr plaudern weder zehen weisen berichten mögen 38, 126, 21;

wann besser sey, das ein mensch sterb,
weder das gantz königreich verderb.
H. Sachs 13, 441, 5 *Götze*;

(*du*) verseidelst oft daheimen mer
mit dein gespilen uberausz,
weder ich vertrinck im wirtshausz.
21, 94, 31;

das du ... böser gewesen bist, weder unser keiner ist Frey *gartenges.* 60, 13 *Bolte*; ein pfarrher, der im rûff was, das er sich der weiber im dorff mehr genehert, weder ime wol gebürte 113, 24; (*das podagra macht*) in kurzer zeit keuscher und enthaltiger, weder Xenocrates je geweszt ist Fischart *pod. trostb.* 46, 26 *Hauffen*; ist er (*der zorn*) nicht grimmiger und wüttiger, wann er in deinem hertzen aufbüllt, weder kein schädlicher hund mag sein? Schweickhart v. Helfenstein *Basilius Magnus* (1591) 89; und wolt (*er*) mer haben, weder man im gern gäb *österr. weisth.* 3, 374, 22 (*Oberinnthal 16. jahrh.*); unser herr gott hat die menschliche natur unmeszlich höher geehrt, weder sie der teuffel nach dem fall geschendet hat Petri *d. Teutschen weiszheit* 1, F 2ᵇ; (*der bau*) inwendig aber mit gemächern und stuben also eingetheilet war, dasz ihrer mehr zu seyn schienen, weder fast der raum des ortes solte leiden können Opitz 2, 291; dasz sie auch ... die hoch-ädle tichtkunst ... in vortreflichere übung und höheren schwang gebracht, weder iemals geschehen Rompler v. Löwenhalt *reimgetichte vorr.* 10; ich halte dich viel tausendmal glückseliger, weder junker Holofernes gewesen ist Schupp *schriften* 494; er ... sagte unverholen. dasz ich bereits mehr bey ihm gethan, weder ich schuldig gewesen und er zu erwidern getraue *Simpl.* 2, 6, 6 *Kurz*; allzeit, antwortete der bernhäuter, weisz ich mehr, weder mancher vermeint 4, 307, 2; der himmel hat mir mehr gegeben, weder ich verlanget *discourse der mahlern* 37 *Vetter*; in solcher gewissen zuversicht kan ich diese meine rede nun mit etwas freyerem muthe beschlieszen, weder ich sie zuvor angefangen Besser *schriften* 1. 334 *König*; ich musz gestehen, dasz ich durch diese nachricht noch mehr verwirret wurde, weder ich vorher gewesen war *Plesse* 3, 61; er ist gelehrter weder sein bruder meinet Frisch 2, 427ᶜ.

weder *in verbindung mit andern conj.*: vil besser wer im du lieffest hinweck und bezalst in, weder das du blibst und im sin lon nit gibst Keisersberg *bilgersch.* B 1ᵇ; ich will lieber einen tochterman haben, von dem ich hofnung hab, das er reich werde, weder das ich warten soll, das er erarme Fischart *ehezuchtb.* 194, 15 *Hauffen*; das man die zarte jugend eh gewänen und zur willigen underthänigkeit kan pringen, weder so sie zuvor eyns andern art haben gewonet 272, 15; dann es (*das gehölz*) ... basz erstarcken kan, weder wann man das laubwerck darvon raumbt *bayer. landrecht* (1616) 738.

3) *ebenso wie auf einen comparativ kann* weder *auf* ander *folgen:* anders ist im gehorsam das jung kinde in der wiegen weder der gröszer sun Keisersberg *schiff der penitentz* m 8ᵈ; nit anders weder als jaghund die umb ein hurst louffen *postill* 2, 87ᵇ;

ich wird üch anders machen underthon,
weder vorhin villycht beschehen ist.
schwetz. schausp. 3, 21, 131;

es kan vor abends wol anders werden, weder es am morgen war Luther *Sir.* 18, 26; sihe, das ist wol ein ander klang und gesang wedder aller gesang und klang auff erden *werke* 30, 11, 603, 31 *Weim. ausg.*; der Türk (*soll*) einen andern mann fühlen, weder bisher geschehen *briefe* 4, 393; bei den alten was es ein anders mit den bischoffen weder iezt Schade *satiren* 3, 275, 33; sy haben keyn andere frucht weder hirsch und gersten, darausz sy auch ein tranck machen Franck *weltbuch* (1542) 81ᵇ; (*das haus*) soll die zeit des schenckens kein andere freiheit haben wieder eins andern burgers offen schenckhaus *stadtrecht v. Arnstadt* (1548) *bei* Michelsen *rechtsdenkm. a. Thüringen* 63; die vor der kammer, als sie solche wort vernommen, nicht anders flohen, weder als jagt sie tausent teuffel Montanus *wegkürzer* 24, 29 *Bolte*; das vierth thier ist ... vil anders weder die drey vorgehende thier Reiszner *Jerusalem* (1563) 2, 92ᵃ; ferner soll der man es für ein unzerbrüchlichs gesetz halten, dasz er nie malen ein anders weib berüre weder sein aigne fraw Albertinus *der welt thurnierplatz* (1618) 219; er brauchet vil andere mittel, weder gott brauchet *Lucifer* 43, 24 *Lilienc ron;* in diesem jahre entstund auch ein schrecklicher regenbogen am himmel, der viel anders weder sonst gemeiniglich pflegt zu scheinen Binhardus *thür. chronica* (1613) 32; was sind wort (*üble nachrede*) anders weder durch die lufft fliehen und kein stein beleidigen Joh. Arnd *nachfolge Christi* 127; die meisten führen andere maximen des lebens weder ich *discourse der mahlern* 1, 72 (Bodmer) *Vetter*; und die lebens-regeln des Persen Sadi sind in dem grunde nicht anders beschaffen, weder die sitten-lehr des Wolffen *chronik der gesellschaft der mahler* 44 *Vetter;* ich habe hierinnen einen gantz anderen glauben, weder ihr *Plesse* 3, 235; die allermeisten gemeinen unserer evangelischen kirche haben heutiges tages eine gantz andere gestalt gewonnen, weder sie sonsten gehabt haben J. F. Thierbach *prodromus* (1747) 15. *ebenso wie* anders *wird auch* sonst *mit* weder *verbunden:*

was giebt kirchen sonst gepränge,
weder gottes reines wort?
S. Dach 760 *Österley*,

sowie die verba ändern, verwandeln: dasz der könig sin handzeichen umb etwas geändert wäder er hievor gebrucht Tschudi *chron. helv.* 1, 17; wurden dick verwandelet all ir geberde weder sy vor gewan warent *Tristrant* 45, 14 *Pfaff*.

4) *dasz* weder *sonst als vergleichspartikel verwendet wird, kommt nur vereinzelt vor;* als — weder: do sy (*die seele*) aber do sich selber ... als edel und als wirdig fand weder den lip E. Stagel *leben der schwestern zu Töss* 58, 31 *Vetter;* als vil was der heyden weder der cristinen *volksbücher* 139, 36 *Bachmann u. Singer. in folg. fällen wird das wort, auf das sich* weder *bezieht, als ein comparativ empfunden:* er fürt nun wol zwifaltige (zwifaltig mer *A*) klag weder Isald gethon hett *Tristrant* 49, 19 *Pfaff;* das sie zwifeltig eintragen, weder sie sonst teglich samlen 2. *Mos.* 16, 5; ain ochs oder ain kû, die musz gar waich höw haben weder ain pferd Keisersberg *has im pfeffer* A a 6ᵃ; daz min her gar grosz ist weder daz din *volksbücher* 101, 1 *Bachmann u. Singer;* also siehst du, das die welt in eine gar hübsche ordnung gebracht, weder sie vorhin hat gehabt Münster *cosmogr. vorr.* 5; dieselbe fande ich gar arm, weder ich sie verlassen *Simpl. schr.* 3, 49, 27 *Kurz*; da sahe ich meinen wunder, wie Julus wieder einen hauffen freunde bekam, weder er vor etlichen tagen gehabt 2, 160, 6.

5) *bei negativen sätzen (oder fragenden mit negativem sinn) und solchen mit* all *dient* weder *dazu auf eine ausnahme hinzuweisen 'auszer'; auch hier wird von der bedeutung 'und nicht' auszugehen sein, indem für das mit* weder *angereihte die (negative) aussage des vordersatzes nicht zutrifft. dieser gebrauch beschränkt sich auf das alem.-schwäbische und hat keine weitere verbreitung gewonnen. er wird nur von* Dasypodius, Frisius-Maaler *und* Calepinus (1144ᵃ *praeter,* auszgenommen, weder allein) *erwähnt und bleibt der schriftsprache fremd: ni, nisi,* wann nit, es were dann, oder anders dann, wäder. *quid est somnus nisi mórtis imago?* was ist der schlaf, weder eyn bildnusz des todts Dasypodius 151ᵃ; ich hab sy ni gesähen weder auff den hüttigen tag, *neque ego hanc oculis vidi ante hunc diem* Maaler 487ᵃ; so musz ich die gantze nacht auf dem rosz halten und oft in dreien tagen nichts freszen weder gel ruben Schade *satiren* 3, 107, 36; wir wissen ye niemands anders, der uns soll behulflich sein, weder ewer weyshait *quellen z. gesch. des bauernkriegs aus Rotenburg* 433 *Baumann;* in alle weg ist er unserem pfarrer gleich, weder er hatt ein schwartz antlitz Frey *gartenges.* 111, 30 *Bolte*; niemand kennt den vatter, weder allein der sohn Schweickhart v. Helfenstein *Basilius Magnus* (1591) 1120;

niemand sah sie (*Pallas*) ausz der gemein
weder Achilles nur allein. Spreng *Ilias* 5ᵇ;

die sach erfrewet jederman,
weils niemand weder mich traff an.
Aeneis 25ᵃ;

daw thuost nuintz weder buola und zeera FROMMANN 4, 89, 21 (*Oberschwaben*). *jetzt noch im schweiz. lebendig* FROMMANN 4, 149 (*Bern*); si hêt niemer weder in HUNZIKER 289; i waisz alles weder das nitt SEILER 313 (*mit pleonastischer negation*);

alli meiteli händ au manne,
weder ich mues keine ha.
schweiz. volksl. 1, 143 *Tobler.*

schwäb. nichts weder, niemand weder FISCHER 4, 2024. 40. weder dasz: kein underscheid ist under der hell und dem fegfüer, weder das die hell ewig ist, und das fegfüer zytlich KEISERSBERG *bilgersch.* B 3°; ich waisz nichts, das mir fälet, weder das ich mich beellende FREY *gartenges.* 89, 23 *Bolte*; wartet uff die hilff gottes, mocht nit mer mier helffen, weder das ich mich mit beden hendlin an eim graszposchen hatt TH. PLATTER 9 *Boos;* do hatt ich kein nod mer, weder das ich mich schier zvast arbeitet mit studieren 49; darzů ist der affen hand, finger, nägel den menschlichen nit gar ungleych, weder das sy etwas gröbers und wilder sind *Gesners thierbuch übers. v.* HEROLD *u.* FORER 1ª.

mit weder *'auszer' steht wol auch das auf eine concessive wendung folgende schweiz.* weder *'übrigens, doch, aber' im zusammenhang (falls es nicht direkt auf das pron.* weder *zurückgeht 'in jedem der beiden fälle, mag es so oder so sein', vgl. sp.* 2834, *ahd.* diu hwiduru *und ags.* hwădre *'jedoch'):* weder da, si ist nüd treu TOBLER 441ᵇ; das is recht — jo, weder as nüt derbi usechunt HUNZIKER 289; jo frili, weder-i ha g'maint SEILER 313. ABEGG *mda. von Urseren* 61.

WEDERER, *pron. welcher von zweien; welcher auch immer von zweien. ein gemeingerman. fragepronomen, das s. th. auch indefinit gebraucht wird, mhd.* wederer, wederre, *meist ohne flexionsendung* weder, *ahd.* hwedar, wedar, wedarer, wederer (*bei* NOTKER) *uter, quis* (*auf zwei bezogen*) GRAFF 4, 1217; *übereinstimmend mit asächs.* hwedar, *welcher, einer von beiden, mnd.* (*als pron. selten*) weder, *welcher, jeder von beiden* LASCH *mnd. gramm.* § 410, 3. 411, 3, *mndl.* weder VERDAM 682ª, *afries.* (*nur indefinit*) hweder RICHTHOFEN 834, *nfries.* wedder, *wer von beiden* SCHMIDT-PETERSEN 160ª, *dazu* (*mit abweichendem vokal*) *ags.* hwäder, *welcher, einer, jeder von beiden* BOSWORTH-TOLLER 571ª, *engl.* whether, *anord.* hvaðarr, *zus. gez.* hvárr, *welcher, einer, jeder von beiden* FRITZNER 2, 116, *got.* ƕaþar, *wer von beiden. urverwandt sind die gleichbedeutenden skr.* katara, *gr.* πότερος, *lat.* uter, *lit.* katras, *aslav.* kotoryj *wer. mhd.* weder *ist 'welcher von beiden', selten 'einer von beiden' (dafür* deweder, *worauf* jedweder *und* entweder *zurückgehen) oder 'jeder von beiden' (in* wedirsit KÖDIZ *leben des h. Ludwig* 62, 29). *das indefinit wird durch* sô *verallgemeinert, ahd.* sô wedar sô, *bei* NOTKER sowederer, *mhd.* sweder; *seit dem 14. jahrh. fällt das anlautende* s *weg, so dasz das verallgemeinernde pron. mit dem fragepron. lautlich zusammenfällt. beide pronomina kommen in nhd. zeit nur noch im obd. vor und sind häufiger nur in schweiz. denkmälern des 16. jahrh. belegt, Schweizer mundarten kennen sie noch jetzt, in Wallis* wædre, *welcher von beiden* WIPF *mda. von Visperterminen* 98, *in Appenzell* wedera, *welcher von beiden (auch überhaupt 'welcher')* TOBLER [illegible]. *von wörterbüchern führen* DASYPODIUS, FRISIUS-MAALER, CALEPINUS 1574ª, SCHÖNSLEDER *prompt.* K k 8ᵇ *und noch* DENTZLER 2, 844 *und* ALER *im dict.* (1727) 2, 2153ᵇ wederer *an*; wäderer *in* SCHÖPPERS *synonymik* a 6ª *und* ÖLINGERS *gramm.* 65 *neudr. die meisten grammatischen werke nehmen von dem in der schriftsprache absterbenden wort keine notiz.*

1) *als fragepronomen.*

a) wedar ist odira zi quedanne: sint thir furlazano sunta, odo zi quedanne: arstant inti gang? *Tatian* 54, 6; wedar thero zweio (*quis ex duobus*) theta willon thes fater? 123, 6:

frowen unt riter
dine durfen nimmer gestriten
weder ir leben bezzer sî.
H. v. MELK *erinnerung* 429 *Heinzel;*

schouwent mîniu (*beiden*) vaz.
wederz gevellet iu hie baz?
R. v. EMS *Barlaam* 47, 36 *var.* (*text:* welheg);

wederre (*von beiden*) was mê minne schuldig? *mystiker* 1, 282, 31 (NIC. v. STRASZBURG); sagend an weders meinend ir notdürftiger syn dem menschen, gelt oder spys? ZWINGLI *deutsche schriften* 1, 8; zween fyend kummend zů einem Jörgen und růfend in an um den sig; wedrem söllte er in geben? 1, 286; weders heist der keiser ann galgen hencken? denn dieb oder das er gestolen hat? PARACELSUS (1616) 1, 271 B.

b) nu ahtôt, wio ir wollêt, joh wederan ir irwellêt,
ir Barrabasan nemêt ziu, odo ir nû Krist irwellêt iu.
OTFRID 4, 22, 11;

vil fru hûben si ein strît vil lange hertoter sît,
wederer ê wûrde geborn.
bücher Moses 21, 17 *Diemer;*

son ahte ich ûf die werlt niht vil,
wederz sî der zweier tuot,
sî sprech mir übel oder guot.
HARTM. v. AUE 1 *büchlein* 1107;

nune weste mîn her Iwein
von wederm sî (*die stimme*) wære von den zwein,
von wurme ode von tiere. *Iwein* 3832;

dâ sach ich bluomen strîten wider den klê,
weder ir lenger wære. WALTHER 114, 28;

er sach an einer wende,
ine weiz ze wederr hende,
eine tür wît offen stên.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 566, 7;

swâ ein diep den andern hilt,
da enweiz ich weder mê stilt.
FREIDANK 46, 24 *Grimm;*

merckest (waisz ich) uf wedern taile ich genaigter wer N. v. WYLE *translat.* 11, 30 *Keller;* bisz er vernemmen möchte, wäderer künig das feld behalten hatte TSCHUDI *chron. helv.* 1, 32; man mocht nit wüssen, wederer höher zeachten seye dann der andere MAALER 487ª.

2) *das verallgemeinernde pron.: utervis,* wäderer du wilt, allbeyd DASYPODIUS 265ª; *utercunque,* seye wederer es wölle, wederer es joch seye FRISIUS 1416ª; zwelf pfening wert protz, oder die pfenning darfür . . ., weders ich wil *monum. Boica* 6, 434 (*Beurberg* 1367); wert im das der wiert oder die wiertin, so sind si umb di vorgenant pene dem richter vervallen, weders den wein nicht geben wil *österr. weisth.* 3, 211, 22 (*Oberinnthal* 15. *jahrh.*); wa leut in unfrid mit einander lebent, . . . weder tail nicht friden geben wolt, so sol er dem selben von gerichts wegen gepieten 5, 252, 21 (15. *jahrh.*): die nidre brugg oder den wäg, weders sie den lieber buwen . . . wellend *rechtsquellen des kantons Bern* 2, 1, 2, 33, 18 (1441) *v. Tscharner;* nun sägs flux: ja oder nein, weders du wit N. MANUEL 119 (*ablaszkrämer* 213) *Bächtold;* wann ein undervogt pfand uszhin git und wederi parthig si begärte, dasz es wurd geschätzt werthes *Argovia* 9, 89 (1527); so mögend si mich dann töden mit recht oder one recht, weders inen fügklicher oder eben ist TSCHUDI *chron. helv.* 2, 592; da sprach ich den meister frintlich an, er sölte sich mit mier liden; er sölte mier etzwas oder nütz zlon gäben, wäders er welte TH. PLATTER 52 *Boos;*

tů weders du wit, du hast die wal!
H. R. MANUEL *weinspiel* 1328 *Bächtold;*

Otto pfleget nicht zu fragen, ob es meister oder knecht,
wedrer ihm das meiste giebet, der erlanget schleünig recht.
GROB *dicht. versuchg.* 87 (II, 118).

die formelhafte wendung weder du wilt, ir wolt *wird bisweilen auf mehr als zwei dinge bezogen:* daz drite ist desperacio, missehoffenunge oder missetrost oder zwivel, weder ir wold LEYSER *predigten* 34, 32.

3) *vereinzelt tritt die bedeutung 'jeder von beiden' auf:* haben die weber hie angelett ain widerwertikeit in ain rat, rett weder dail, und waren also wider ainander . . . *städtechr.* 23, 409, 2 (*Augsburg* 1490); will darum nit, dasz man die namen, gsatz und evangelium durch einander vermische; dasz man weders vor dem andren kenne ZWINGLI *d. schriften* 1, 308.

WEDERICH, *m. eine pflanze s.* weiderich.

WEDERICH, *m. das mühlgerinne:* ez süllen auch die vorgenanten zwo mülen . . . ire wederiche, do die redere inne gen, . . . nicht wyter oder enger mache *monum. Boica* 45, 516 (*Würzburg* 1388); *ein sonst nicht vorkommendes wort, zu* waten II 2 *e, sp.* 2582.

WEDLER *s.* wedeler.

WEDWINDE *s.* wehdwinde.

WEDWISSEL *s.* wehdwissel.

WEED *s.* wede.

WEEG, *m. im Osnabrückischen das holzwerk in den wänden* STRODTMANN 281. 346 (*dazu* dat gewege, *die querbalken, welche die diele überspannen*). *ein altes wort für 'wand, mauer', asächs.* wêg. *mnd.* wech (*nd. jahrb.* 26, 119, *auch in gemma, Cöln* 1507, DIEFENBACH *gl.* 413ᵇ *parietare*), *mndl.* weech, *vläm.* weeg, *afries.* wach, wag (*neufries. vgl. nd. jahrb.* 26, 117), *ags.* wâg, *engl.* wogh, wough WRIGHT 6, 532ᵃ, *anord.* veggr, *got.* waddjus, *s.* wäger *'binnenplanke' sp.* 481. *dazu:* weeglaus, *f. wandlaus, wanze. ahd.* weglus (*mfränk.*) STEINMEYER-SIEVERS 3, 29, 1. 683, 29 (*vgl. zeitschr. f. d. wortf.* 10, 96), *ndl.* weegluis, *anord.* veggjalús, *schwed.* väggluss, *dän.* væggeluus, weg-, wegelaus NEMNICH 2, 1041. — weeglâusekraut, *n. wanzenkraut* NEMNICH 3, 248. — weegpfanne, *f. mnd.* (*Lüneburg, schon* 1267 *belegt*) wechpanne, *salzpfanne die länge der wand des hauses gelegen ist, nd. jahrb.* 26, 122.

WEEN, *n.* (?) *neige im fasz:* wann sie ... desz abgangs im fasz (welchen sie ein ween nennen) gewahr nemmen GUARINONIUS *grewel der verwüstung* 695 *s. sp.* 649 wahne 4.

WEENE, *f. geschwulst, s.* wehne.

WEESE, *m. opal s.* waise 6c *sp.* 1053.

WEESE, *f.* (?) *der feine schlick, welchen die Elbe im frühjahr mit sich führt* BENZLER 2, 273. *im brem. wb.* 5, 239 wees *'eine rothe, morastige und eisenhaltige feuchtigkeit, die oben auf dem lande stehet'. im älteren nd. nicht belegt, aber übereinstimmend mit ags.* wâse, *schlamm, kot* BOSWORTH-TOLLER 1170, *mengl.* wase, waise, wose STRATMANN-BRADLEY 671ᵃ, *anord.* veisa, *sumpf, pfütze* FRITZNER 3, 897ᵃ. *mit den sp.* 2276 *unter* wasen I 2 *angeführten, in der bedeutung nahestehenden wörtern besteht wol keine etymologische verwandtschaft (nur afries.* wase, *schlamm könnte hierher gehören), dagegen geht* wiese *auf dieselbe grundlage zurück* FICK⁴ 3, 413.

WEET *s.* wede.

WEFEL, *m. n. der einschlag eines gewebes, der mit dem weberschiffchen in die kettenfäden eingeschossen wird, und das dafür bestimmte garn; bienenwabe. ableitung von* weben (*webla-), *in der das ursprüngliche* b *in* f *übergegangen ist, mhd. mnd. mndl.* wevel, *mit der nebenform* webel (*s. d.*); *dazu ags.* weft BOSWORTH-TOLLER 1182. *daneben mit abweichendem vokal* wafel, *besonders für 'bienenwabe' s. sp.* 249, *aber auch für 'einschlag'* (DIEFENBACH *gl.* 562ᵃ *subtegmen, gl.* 592ᵇ *nov. gl.* 369ᵇ, *trama,* wafel, STIELER 2451 waffel, *trama*). *die schreibung* wäfel *erscheint bei Alemannen im 16. jahrh., aber auch im 18. jahrh. z. b. bei* BEIER *handlungslex.* 462ᵇ *und* ZEDLER 52, 430. *mit verdumpftem vokal* woffel *erlösung* 1719 *und* DIEFENBACH *nov. gl.* 234ᵃ *licium.* wiefel *bei* STIELER 2451 *und* RÄDLEIN 1060ᵇ *ist wol erst vom abgeleiteten verbum* wiefeln *aus gebildet. als genus zeigt sich im mhd. und mnd.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 702ᵇ *nur das neutr.* (*für das mndl. setzt* VERDAM 691ᵇ *das m. an*), *im 16. jahrh. daneben überwiegend das masc., das seit* FRISIUS-MAALER *in den meisten wörterbüchern angegeben wird, doch hält* ADELUNG *an dem ursprünglichen neutr. fest, wie vor ihm* HERBERGER *trawrbinden* 1, B 2ᵇ, HÖFLER *bienenkunst* 126, v. HOHBERG *Georg.* 3, 278ᵇ *und* BEIER *a. a. o. der pl.* weflen *bei* ÖSTERREICHER (2) *scheint ein f.* wefel *vorauszusetzen.*

1) *in den ahd. glossen steht das wort häufig für subte(g)men* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 305, 7. 316, 40. 343, 62 *f.* 349, 59 *f.* 3, 150, 37 *f.* 257, 43. 308, 53. 389, 52. 718. 33. 4, 178, 48. 251, 12. 257, 27 wefal, weval, wevil, wefel, *vereinzelt für stamen* 1, 353, 38 weval *und* clatica 3, 7, 27 weval; *in den frühnhd. glossaren für subtegmen* DIEFENBACH *gl.* 562ᵃ, *nov. gl.* 358ᵇ, *substamen gl.* 561ᶜ, *nov. gl.* 353ᵃ, *trama gl.* 592ᵇ, *nov. gl.* 369ᵇ, *auch licium gl.* 328ᵇ, *nov. gl.* 234ᵃ, *liciatorium gl.* 327ᵇ, *cladia nov. gl.* 94ᵇ, *vereinzelt stamen gl.* 550ᵇ, wevel, wefel, wefil, weffel, wefl; wefel, *tramen, filum, quod intrat stamen et licium, vulg.* intrag. *voc. inc. teut.* C 3ᵇ; wevel, *substamen, vulg.* spulgarn, *subtegmen* C 6ᵃ. *in mhd. quellen, meist neben* warf, *häufig belegt s. sp.* 2014, *wo auch auf den bildlichen gebrauch von* wefel *in verbindung mit* warf *hingewiesen ist; vgl. noch:* er zubrach also die band als die feden des wefels MENTELS *bibel, richter* 16, 12; in deiner werkstat sahen wir dich ein edel gewant von regenbogen wurken ..., darein was auch die eule und der affe in wefels weise getragen *Ackermann aus Böhmen* 18, 24 *Bernt u. Burdach;*

> du dreist dick wefel in
> und wibst es doch nit uz.
> ÄLTSWERT 178, 10;
> sî wirret unde slihtet
> in êren warf der kiusche wevel.
> *Reinfrid v. Braunschweig* 11683;
> ich (*Maria*) gotes wefel und sîn werfe,
> ich bin ouch gotes beste brût.
> *meisterlieder der Kolmarer hs.* 6, 605 (H. v. MEISZEN);
> uz dem munde gant im (*dem thiere*) vier
> zen, da mit ez spinnet,
> sus ez die stain innet
> fûr wefel in daz warf.
> J. v. WÜRZBURG *Wilh. v. Öst.* 12613 *Regel.*

das zum einschlag bestimmte garn: ez schol ein ieglich man den webern genûch wefels geben *monum. boica* 53, 158 (*Regensburg* 1314); der ainem weber ze weben git, der sol im wegen daz warff und darin daz wefel *urkundenbuch der st. Rottweil* 1, 294, 3 (1408) *Günter*; ein ieder tûcher oder wöbermeister zu Straszburg sal geben von wiszem werke, warf oder wefel, von iedem pfunde wollen zû slahende einen pfennig SCHMOLLER *tucher- und weberzunft* (1400—34). *im nhd. wird* wefel *durch* eintrag (*bei* LUTHER eintracht) *und* einschlag *allmählich zurückgedrängt, erhält sich aber bis ins 18. jahrh.:* wan eyn tuch, so anderley wefel hat auf der hauptseule, funden wird, daran sol man eynen groschen zu wandel geben KNAUTH *Altenzella* 8, 365 (1543); er (*der alcyon*) flichtet kleine fischgrät als ein wupp in einander, also, dasz er etliche (gleych als den zettel) grad legt und die anderen als den wäfel in mitten dardurch zeücht HEUSZLIN *vogelb.* 15ᵃ; das wefel musz ins warfft, der eintrag musz in die werffte geschoben werden HERBERGER *trawrbinden* 1, B 2ᵇ; setzt ihre zähne an seine zettel und wäfel (*kleidungsstücke*) BODE *Tristram Schandi* 9, 70. *in Baiern früher 'garn, soviel von einem wickel flachses gesponnen wurde'* SCHMELLER 2, 868 (1626). *bildlich:* da antwurt Narses, er wolt ein solch garn, zettel oder wefel spinnen, desz sein feind nitt lachen můsten S. FRANCK *chronica* (1531) 160ᵃ. *auch in wörterbüchern bis ins 18. jahrh., doch scheint das schwanken der lautlichen form* (waffel, wiefel STIELER, wäffel, wiefel RÄDLEIN) *auf das zurücktreten in der schriftsprache hinzudeuten;* LUDWIG, STEINBACH *u. a. führen es nicht mehr an,* ADELUNG *nennt es ein 'nur in den gemeinen mundarten einiger gegenden übliches wort'. es wird jetzt angegeben aus Vorpommern* DÄHNERT 548, *Appenzell* TOBLER 442ᵃ, *Gottschee* TSCHINKEL 111 (bāvl). *in technischen werken erscheint es noch bei* JACOBSSON 8, 165. ZEDLER 52, 430. BUCHER *kunstgewerbe* 436ᵇ *neben* webel, *die meisten neueren kennen es nicht mehr.*

2) *die bedeutung 'einschlag' konnte auch zu 'gewebe' verallgemeinert werden (vgl.* wiefling): ihr wepfel (*telae*) werden nit zû klaid werden, und mit ihren klaidern werden sie sich nit decken ECKS *bibel, Jes.* 59, 6. *diese verallgemeinerung haben einige übertragene bedeutungen zur voraussetzung. die zu 'spinnwebe' kommt nur vereinzelt vor: tela aranie,* spennewefel DIEFENBACH *nov. gl.* 360ᵃ. *dagegen ist* wefel *als 'gewirk der bienen, wabe' verbreitet: prista in alveario,* wefel DIEFENBACH *gl.* 460ᵃ (*glossar des 14. jh.*), *vgl. brisca,* hungweffel 81ᶜ; on wasser mûgend nit gestaltigot werden die weflen (*favi*), noch das hung, noch die jungen (*der bienen*) ÖSTERREICHER *Columella* 169, 5 *Löffler;* nim ... ausz einem jungen imen den wefel sampt dem honig und wachs GÄBELKOVER *artzneybuch* (1595) 1, 871; was von solcher junger brut im weffel stirbet, beiszen die alten alsbald aus dem gewürchte und tragens aus den stöcken HÖFLER *bienenkunst* (1614) 127; erstlich tragen sie wachs ein, davon machen sie den wefel A. PICHS *von den bienen* (1687) 8; man soll den bienen in einem jahr die helffte von hönig und wefel, im andern jahr das übrige theil nehmen, so werden in zweyen jahren wefel und hönig in einem stock gantz geändert und erneuret v. HOHBERG *Georgica* 2, 380ᵇ; raht, rost, rohs, kuchen, blätter, wachstafeln, gewirke, geren, wefel, waben GRÜWEL *brandenb. bienenkunst* (1761) 399 (*im 'verzeichnisz gleichgültiger wörter'*); wefel, die scheiben, das gewebe im werke, *actus favorum* OVERBECK *bienenwb.* 92; rosz (waben oder wefeln) ZINKE *ökon. lex.* 1217.

auch bei KRÜNITZ 235, 372, NEMNICH 5, 635 *und* ADELUNG. *noch jetzt im Allgäu* weafel REISER 2, 743.

WEFELBAUM, *m. der schleifbaum in form einer rinne 'darein werden die spuhl- oder wäfelpfeiffen gelegt, dasz sie der würcker flugs bey der hand habe'* BEIER *handlungslex.* 462ᵇ. JACOBSSON 8, 165ᵃ. — wefeldraht, *m. der einschlag: subtemen,* wefelthrad STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 353, 32; weveldraed, *trama* KILIAN 667ᵃ. — wefelfaden, *m.:* solt auch die binden schneiden dem zettelfaden nach, und nit dem weeffelfaden nach, dann sie brechen sonst gar gern WÜRTZ *practica der wundartzney* 213; alles was euch schön düncket, das ist wie ein wefelfaden, oder ein fliegende abnehmende weberspuel HERBERGER *trawrbinden* 2, 102. — wefelgarn, *n. der einschlag*: wevelgarn, *substamen* DIEFENBACH *gl.* 561ᶜ; wefel-, weffelgarn, *subtegmen gl.* 562ᵃ; wevelgaeren, inslagh, *subtegmen* KILIAN 667ᵃ; in dem aber der wefel wird ins warfft, und der eintrag in die werffte geschlagen, so nimpt das wefelgarn im warffhäuszlin immer abe HERBERGER *trawrbinden* 2, 100. — wefelgeld, *n. 'geschenk, welches dem geistlichen von seinen pfarrkindern verabreicht wird'* (*Ansbach und Bayreuth*) SCHMELLER 2, 868, *ursprünglich zur ablösung von zu lieferndem flachs und garn zu leinwand.* — wefelholz, *n. der weberbaum: liciatorium,* wefelholtz DIEFENBACH *gl.* 327ᶜ (*aus* BRACK *voc. rer., daneben* weberholtz). — wefelkamm, *m. der weberkamm* (*s. d.*): *liciatorium,* wevel-, weverkamm DIEFENBACH *gl.* 327ᶜ. — wefelleer, *m.,* -leere, *f. kleine leere spule, auf die das garn für den eintrag gewunden wird schweiz. idiot.* 3, 1364. *schweiz.* lär, *m.,* läre, *f., els.* läre, *f., leere spule* (*vom adj.* leer).

WEFELN, *verb.* 1) *den einschlag machen* (*vgl.* warfen): *licere, liciare* DIEFENBACH *gl.* 327ᶜ, *ordiri* 399ᶜ, wefelen (*in nd. gloss.*); weivelen, wevelen, indragen, inwerpen SCHILLER-LÜBBEN 5, 703ᵃ. *überhaupt 'weben':*

richiu tuoch von golde wol gewefelt und geweben.
Ortnit 43, 3 *Amelung.*

2) *von den bienen, bauen:* die biene bauet oder wefelt, wenn sie ihre scheiben ziehet OVERBECK *bienenwb.* 10. *auch bei* KRÜNITZ 235, 372 *und* ADELUNG.

WEFELPFEIFE *s.* wefelbaum. — wefelspule, *f. spule aus rohr, auf die der einschlag gespult in das weberschiff gesetzt und in die kette eingeschossen wird* JACOBSSON 4, 619ᵃ: wefel- oder schieszspuhl *voc. von* 1482 *bei* FRISCH 2, 426ᶜ; eyn wäfelspůlin, das man an eyn spůlin wicklet, und durch zettel schieszet, *panus* DASYPODIUS 450ᵇ. — wefelsteuer, *f. dasselbe wie* wefelgeld SCHERZ-OBERLIN 1959. — wefelstreif, *m. fehler, unreinheit im einschlag eines gewebes, vgl.* warfstreif: năch dem und sich denn die schouwer des erkennent, es wäre mit wärfstriffen oder mit wäfelstriffen *urkundenbuch d. st. Stuttgart* 562 (1495). — wefelstreifig, *adj.:* würde ein tuch würf- oder wefelstreifig befunden, stehet solches der strafe halber auf der viermeister erkenntnisz KNAUTH *Altenzella* 8, 502 (1623). *mnd.* wevelstripich SCHILLER-LÜBBEN 5, 703ᵃ. — wefelzwist, *m. doppelschusz, wenn zwei einschlagsfäden durch die öffnung der kette gezogen sind:* wenn der knappe zweymahl auf einen schemel tritt, und nur wäfelzwiste macht, so musz ers wieder umtreten, und den faden heraus nehmen BEIER *handlungslex.* (1722) 462ᵇ. *vgl. sp.* 2654 webenzwist (*wol für* webelzwist).

WEFER, *m. käfer: melolantha,* ein gruen wefer TROCHUS *prompt.* H 6ᵃ. *wol zu* webern, *oder zu nd.* wevel, *mhd.* wibel?

WEFERIG, WÄFERIG, *adj. flink, beweglich. im els.* MARTIN-LIENHART 2, 795ᵃ. *zu dem folg. verbum.*

WEFERN, *verb. sich lebhaft bewegen, wandeln, geschäftig sein, s.* wäfern *sp.* 249*f. hier noch einige belege aus alemann. quellen:* ich miner anligenden geschefft halb ein zyt von hus und uszer diser art ze wefern wegfertig bin RIEDERER *spiegel d. waren rhetoric* C 5ᵃ; als si biszhar bei üch und under üch gewefert und enthaltnusz gehept hand J. v. WATT *werke* 2, 287; ich musz ein haben der arbeiten und wefern mach und mir und meinen kinden das brot thůt WICKRAM 2, 91, 2 *Bolte* (*auch* 1, 112, 18 = *buch der liebe* 64, 4); das ewig sol dir vor augen wefern und gnůg sin J. ADELPHUS *enchiridion* (1520) y 2ᵇ; als er den gantzen tag auff dem marckt inn der stadt Carthago dem magistrat ... under augen gewefert und spatziert H. BONER *Justinus* (1532) 90ᵃ; alleyn die vögel haben vilerley wäferens im lufft und auff dem lande H. v. EPPENDORF *Plinius* (1543) 10, 160; wie die nachteul ... bei nechtiger weil aber am basten gesicht, und hin und wider wefert L. RABUS *wider die neun furneme haubtlaster* (1561) F 1ᵃ; hat er die bürger dahin gewehnet, dasz sie nicht begereten ein jeder für sich selbs zu leben, sondern ... weferten alle umb ihren könig, in ein gemeine einhelliglich versamlet XYLANDER *Plutarchus* (1580) 25ᵇ. *vereinzelt auch bei* H. SACHS:

auf diesem puech mein datum stet,
kümbt mir nit aus der hende,
wo ich weffer und wandel.
fab. u. schw. 5, 750, 40 *Götze-Drescher.*

noch RONDEAU *verweist von* wefern *auf* webern.

WEFFE, *f. striemen, schmarre, vgl.* waffe 2 *sp.* 288. *ein märkisches wort* BRENDICKE 192. H. MEYER *d. richtige Berliner* 150ᵃ. *mittheil. des hist. vereins zu Frankfurt a. O.* 9—12, 64 (*auch* weffen, *durchprügeln*). *auch in der studentensprache* KINDLEBEN 213 *neudr.* (weffen). *zu mnd.* wevel *'striemen'* VERDAM 691ᵇ, *bei* KILIAN 659 wevel, weffel, *vibex, pustula sive tumor exilis ex aculeo muscae.*

WEFFEL, *f. bei* AYRER 2695, 18 (*die versoffene bäuerin*) *als schimpfwort:* du alts weffel. *wahrscheinlich 'schwätzerin' s.* waffel 4 *sp.* 290.

WEFFELN, *verb. belfern, keifen* SCHAMBACH 291ᵃ. *s.* waffeln 3 *sp.* 291.

WEFT, *m. baumwollenes schuszgarn* BUCHER *kunstgewerbe* 436ᵇ. *eine dialektische form des mhd.* wift (*s. d. siebenb.* wäft, *feiner zwirn* HALTRICH 24) *oder wol eher das engl.* weft. *dazu* weftgarn, *n. zu herrenkleiderstoffen verwendet* LUEGER 4, 434.

WEFZE, *s.* wespe.

WEFZEN, *verb. bellen vom fuchs:* der fuchs gellet, wefftzet, *gannit.* SCHÖNSLEDER *prompt.* Q 8ᵇ. ALER 1, 802. *eine nebenform von* bäfzen, *das nach* MAALER 49ᵇ *auch vom fuchs gebraucht wird.*

WEG, *m. zum verkehr hergerichtete strecke, strecke die man durchmiszt um zu einem ziel zu gelangen, durchmessung einer strecke, reise, richtung, mittel etwas zu erreichen, art und weise usw.*

I. *herkunft und form.*

1) *ein gemeingerm. wort: mhd.* wec, *gen.* weges, *ahd.* weg, *via, trames, callis* GRAFF 1, 668, *dazu asächs.* weg, *mnd.* wech (*auch 'art und weise, mittel'*) SCHILLER-LÜBBEN 5, 619, *ndl.* weg, *afries.* wei, wi RICHTHOFEN 1131, *wfries.* wei DIJKSTRA 3, 417ᵇ, *nfries.* wäi SCHMIDT-PETERSEN 156ᵇ, *ags.* weg (*auch 'art und weise, verfahren, verhalten'*) BOSWORTH-TOLLER 1183ᵃ, *engl.* way, *anord.* vegr (*auch 'fahrt, reise, ausweg, verfahren, art und weise, richtung, seite, strecke'*) FRITZNER 3, 891, *schwed.* väg, *dän.* vei, *got.* wigs ὁδός. *es geht aus von der wurzel, die auch* bewegen (*s.* wegen) *und* wägen *zu grunde liegt, aber in der bed. 'sich bewegen, fahren', wie sie auch in* wagen *und asächs.* wigg, *pferd* (*als 'das zum fahren taugliche'*) *hervortritt* FICK 3⁴, 382*f. von bildungen in den verwandten sprachen steht am nächsten lit.* vėžė *f. wagengeleise, osk.* ueia *'plaustrum'* WALDE 653, *sowie lat.* via, *dessen zugehörigkeit zu der wurzel von* vehere *aber bestritten ist.*

2) *die verhärtung des ausl. consonanten tritt schon im spätmhd. zurück, im 15. jahrh. kommt die schreibung* wek (*weisth.* 5, 601) *oder* weck (MENTELS *bibel, 1. Mos.* 3, 24. *fastnachtsp.* 617, 28. TUCHER *baumeisterb.* 204, 22. DIEFENBACH *gl.* 617ᵃ) *noch vor, ganz überwiegend ist* weg. *die vermittelnde schreibung* wegk *zeigt sich bei einzelnen noch bis ende des 16. jahrh.: Straszb. zunftordn.* 398. ROTHE *dür. chr.* 184. STOLLE *chronik* 511. *Alsfelder passionsp.* 480. 6309. LUTHER 9, 608, 8 *Weim. ausg.* HUTTEN 4, 10. STRAUSZ *christl. unterr.* B 1ᵃ. HAYNECCIUS 1485. *Froschmeuseler* B 2ᵃ. weck *hat noch* H. J. v. BRAUNSCHWEIG 312 *Holland. ein gesprochenes* wĕck *ergibt sich bei manchen dichtern* (*bes. norddeutschen*) *aus dem reim* (*noch bei* GOTTSCHED *ged.* 635 weg: zweck); *verbreiteter ist die kürze beim adv.* weg (*s. d.*). *der offene e-laut wird bei Alemannen im 16. jahrh.* (*noch* 1616 *bei* GULER *Raetia* 28ᵇ) *sehr gewöhnlich durch* ä *bezeichnet, auch* FRISIUS *und* MAALER *schreiben* wäg.

die bezeichnung der länge durch ee *kommt in der ganzen nhd. zeit vor (in wörterbüchern aber nur bei* STEINBACH *und* FRISCH*), besonders in südd. quellen (österr. weisth.,* ALBERTINUS, GRIMMELSHAUSEN, ABR. A S. CLARA, HOHBERG *u. a.), noch* SCHILLER 2, 86 *in den räubern und häufig* GÖTHE *in seinen briefen schreiben* weeg.

3) *das wort geht überall nach der* a*-decl., nur im nord. werden auch formen nach der* u*-decl. gebildet und auch auf die* i*-decl. weist hier eine spur hin. im ahd. wird vereinzeltes* wig (diotwig *in der Würzburger grenzbeschreibung) kaum als alte* i*- oder* u*-form erklärt werden können. im 15. und 16. jahrh. kommt erweiterung zu* wege *vor, worin keine gesprochene form zu sehen ist:* H. v. BÜHEL *Dyocl.* 8821. *weisth.* 1, 459. MENTELS *bibel, 1. Mos.* 19, 2. *Decamerone* 61, 1 *u. ö.* SEBIZ *feldbau* 448. wäge N. v. WYLE *transl.* 44, 12. *merkwürdig ist ein gen. pl.* wegen, *der sich in* allerwegen *'überall' erhalten hat. auch früher kommt* wegen, wegene *nur in verbindung mit pronominalen adj. oder zahlwörtern vor, wobei* weg *meist als 'ort, seite' erscheint; die formen treten aber nur in quellen aus dem nördlichen md. gebiet auf:* allir wegine *Athis* B 152 (*s. auch* II C 5), andirre wegene *'an andren orten'* LEYSER *pred.* 73, 36, beider wegen *'auf beiden seiten' livl. reimchr.* 4052, manchir wegin *'an manchen orten'* N. v. JEROSCHIN 25176. 25898, *aber auch* manger wegene *'auf mancherlei weise' Sachsensp.* 2, 48, 3, zweier wegene (*nd.* tweier wegene) *'auf zweierlei weise'* 1, 2, 71. *im mnd. wird* wegen, wegene *in solchen verbindungen häufig gebraucht* SCHILLER-LÜBBEN 5, 650: allerwegen, anderwegen, beider, menger wegene *usw.,* twier wegen *'an zwei stellen', aber auch* twiger weghene *'zweimal'. dem entspricht afries.* a twira wegena *'zweifach'* RICHTHOFEN 1132, *anord.* tveggja vegna *'auf zwei seiten, in zwei richtungen'* FRITZNER 3, 890; *die bildung ist auch sonst im west- und ostnordischen* (RYDQVIST 2, 240) *häufig, an entlehnung aus mnd.* wegene *darf kaum (mit* FALK-TORP 2, 433) *gedacht werden, sie erweist sich mithin als gemeingerm. eine sichere erklärung der form ist noch nicht gegeben, vermutlich ist auf ein sonst verschwundenes schw. masc. ahd.* *wego *zurückzugehen (neben* weg, *etwa wie* -tago *in abstracten bildungen neben* tag *steht). aus diesem gen. pl.* wegene *ist im mnd. ein fem. sg.* wegene *hervorgegangen, der auch bei dem sich der md. sprache bedienenden* H. v HESLER *als 'art und weise' erscheint:* in der wegene *apokalypse* 1899. 15846. *auf andre weise hat sich in jetzigen md. mundarten ein fem.* wege *entwickelt, besonders in der redensart* aus der wege gehen; *so im hessischen, thüringischen, obersächsischen:* KEHREIN 440. CRECELIUS 898. VILMAR 443. REGEL 281. HERTEL 255. LIESENBERG 216 JECHT 121. ALBRECHT 234; *auch in einigen nd. mundarten* LEIHENER 132. BAUER-COLLITZ 113[b]. SCHAMBACH 291. aus der *ist hier aus* auszer *umgedeutet; schon in der erlösung* 907 *steht:* daz ich iht ûz der wege var, *statt* ûzer wege. *dieselben mundarten haben auch* in der wege, *was nachbildung der älteren wendung ist (kaum aus* inner wege *entstanden). ähnlich ist älteres* after wege (*da* after *hier unverständlich wurde) zu* auf der wege *umgedeutet worden; schon in der Wiener hs. der kindheit Jesu* 69, 44. 80, 48. 81, 76 *Hahn* ufter weg, 87, 50 aufter wege; *belege für* uff der wege *aus dem 16. jahrh. geben* DIEFENBACH-WÜLCKER 896 *und* VILMAR 443; auff der weg HEBERER *aegyptiaca servitus* 71; *noch jetzt hess.* auf der wege sein. *ein f.* wege *auch bei* LAUREMBERG *sat. ged.* 11, 76 (*s.* 151) *Lappenberg.*

II. *bedeutung und gebrauch.* weg *tritt in den germ. sprachen im wesentlichen in denselben bedeutungen auf und auch lat.* via (*das für die anwendung des deutschen wortes sicher oft bestimmend war) deckt sich damit im groszen und ganzen, nur in einzelnen fällen nichts entsprechendes bietend. während die bedeutungen selbst sich ohne schwierigkeit erklären, ist es zweifelhaft, in welcher folge sie sich entwickelt haben und was als grundbedeutung anzusehen ist. man könnte daran denken (mit* PAUL *deutsches wb.* 641[b]) *von 'gang, reise' auszugehen, besonders da schon frühzeitig abgeleitete abstracte bedeutungen (die besonders im nordischen und englischen reich entwickelt sind) vorhanden gewesen sein müssen. allgemeine erwägungen scheinen aber der auffassung den vorzug zu geben, nach der* weg *zunächst als concretum gebraucht worden ist und zwar ist es das wahrscheinlichste, dasz das augenfälligste, der hergerichtete weg, die grundlage bildet, woraus erst die allgemeinere bedeutung 'strecke die einem ziele entgegen durchmessen wird' und schlieszlich* weg *als vorgang des sichbewegens nach einer richtung hervorgegangen sein wird.*

A. *die ursprünglichen bedeutungen.*

1) weg *als ein längsstreifen der erdoberfläche, der für den menschlichen verkehr hergerichtet ist (oder dazu regelmäszig benutzt wird).* weg *ist der allgemeinste ausdruck, dem sich* strasze, gasse, pfad, steig, steg *unterordnen. gewohnheitsmäszig wird aber* weg *so gebraucht, dasz es sich einerseits von* strasze (gasse), *andrerseits von* pfad, steig, steg *abhebt, ohne dasz strenge unterschiede gemacht werden.*

a) mit dem entlehnten wort strasze *bezeichnete man zunächst die von den Römern auf steingrund kunstvoll hergestellten wegverbindungen, dann auch andere von ähnlicher anlage, deren unterhaltung ursprünglich sache des reiches war (via publica, regia), während* weg *jede mit einem fuhrwerk oder pferd oder auch nur von fuszgängern passirbare weganlage sein kann. von der* königsstrasze *wird in den alten volksrechten und den weisthümern auch eine gröszere breite (meist die doppelte) verlangt als von den gewöhnlichen* wegen (ALBERUS *dict.* g 4[a] *unterscheidet zwischen* weg, *via und* breyter weg, strasz, landstrasz). *so steht* weg *neben* strasze, *um wegverbindungen verschiedener art zu bezeichnen:*

wold im der herzog Heinrich
wege unde strâzen
zetal durch Beiern lâzen.
OTTOKAR *reimchr.* 13653 *Seemüller;*

der narren orden ist so grosz,
das er fült all weg und strosz.
MURNER *narrenbeschw.* 1, 20 *neudr.;*

sicher sind alle weg und strasz.
H. SACHS 9, 165. 17 *Keller;*

ich uf umbe gie die stat unde die wege unde straze (*vicos et plateas*) *hohelied* 38, 1 *Haupt;* wo landstrauszen zwischen gütern hingand, da söllen die anstöszer die weg und strauszen an enandern helfen machen *weisth.* 5, 162 (1468); damit dasz landt, straisz und wegk, in frid und wesen gehalten werd JANSSEN *Frankfurts reichscorr.* 2, 668 (1502). *beide worte in grammatischer verbindung:*

er ilte zuo der strâzê wege
als ein gerürstic houbetman.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 30074;

und (*ste*) was doch daher kumen e
bi eines tages maze
die lange weges straze.
väterbuch 35692 *Reiszenberger;*

s. u. wegstrasze. weg *als der allgemeinere ausdruck kann aber auch für* strasze *eintreten:*

faramês sô thie ginôza ouh andara strâza,
then weg, ther unsih wente zi eiginemo lante.
OTFRID 1, 18, 34;

auch wenn der narr an der straszen get,
so wänt er, wer an dem wege stet,
das si all narren sein als er.
VINTLER *pluemen d. tugent* 2827 *Zingerle;*

swo zwen geladen wægen gen einander varent auf der strazz und entgegent auf ainem engen weg *kayser Ludwigs rechtsbuch § 345 Freyberg;* wo aber grosz schliplinen in die straszen komend, da soll ein gmeind die weg helffen machen *zeitschr. f. schweiz. rechtsquellen* 2, 67 (1469). *besonders ist in verbindungen* weg *auch für* strasze *üblich geblieben: neben* königsstrasze *steht* königsweg (kuningesweg *cod. dipl. Fuldensis* 336 *von* 980, koningsweg SCHILLER-LÜBBEN 3, 524, *vgl. th.* 5, 1717), *neben* heerstrasze *steht* heerweg (N. v. JEROSCHIN, *weisth.* 1, 459 *von* 1527, *vgl. th.* 4, II, 762), *neben* hohe strasze *steht* hoher weg (*städtechr.* 5, 147, 4. *weisth.* 5, 603), *westfäl. ist* hel- helle- hilewech *als 'heerstrasze' häufig* SCHILLER-LÜBBEN 2, 236, *verbreitet ist* dietweg *'landstrasze'* (diotweg *in der Würzburger grenzbeschreibung, später obd.* dietweg SCHMELLER 1, 553. FISCHER 2, 202, *mnd.* dêtwech *urkundenbuch der st. Hannover* 1, 324).

doch erscheint weg *auch im engeren sinn als der dem wagenverkehr dienende theil der strasze:* unde sol och der wec der bergassen also wît sîn, das ein egide vollen wît han muge us und in ze varende SCHILTER *cod. jur.*

alem. feud. 368[b] (1320); der nochrichter soll ouch verbunden sin, wo ime fromme, ersame lúte in den stroszen und gassen begegenen, denen sol er harabe in den wegk entwichen und sie lossen ob ime hingän, als sich gebürt *Straszburger zunftordnungen* 398 BRUCKER; es . . . wasen umb und umb hültzin stapfen über die gassen und grosz fürschlacht vor den heusern und tief kotig weg in der strausz, dasz kam ain wagen dem andern geweichen mocht in ainer weiten gassen ZINKS *Augsburger chr., städtechr.* 5, 147, 2; auff der Laubnischen straszen abir ist der wege so bosz gewest, das alle furleute dorubir geschryeren *script. rer. Lusat. n. f.* 4, 294 (*Görlitzer rathsannalen*).

in den städten hat strasze, *das ursprünglich nur die durchlaufenden landstraszen bezeichnete, dann aber weitere ausdehnung gewinnt* (KRETSCHMER *wortgeographie* 491*ff.*), gasse *und* weg *zurückgedrängt; letzteres findet sich häufig noch in* steinweg, *was eigentlich die gepflasterte hauptstrasze eines ortes ist; ferner bei straszen, die erst später ins stadtgebiet hineingezogen worden sind, so hat z. b. Darmstadt einen* herdweg, *auf dem früher die viehherde des benachbarten Bessungen ausgetrieben wurde; auch werden jetzt villenstraszen, an denen keine geschlossenen häuserreihen liegen, öfter als* wege *bezeichnet.*

b) auf dem lande ist der ausdruck weg *durchaus in anwendung geblieben, nur die hauptwege eines dorfes oder einer gemarkung werden auch als* straszen *bezeichnet,* landstraszen (*was aber auch im sinne von 'heerstrasze' vorkommt*), *sonst gilt* weg (*via vicinalis*): dasz der weg über den Eyspensand . . . ein weg und kein landstrasz were *weisth.* 1, 474. gasse *kommt hier daneben nur in der engeren bed. 'weg zwischen gartenmauern, zäunen' oder 'bergwänden'* (hohle gasse) *vor, vgl.* KRETSCHMER 496. *es pflegten zwei hauptwege im dorfe zu sein, die sich kreuzten, daher formelhaft von einem, der freiheit hat auszuziehen:* ihme die vier wegh und straszen zeigen *luxemb. weisth.* 461 (1590) *Hardt;* wiest man inen vier weg zum dorff hinaus 608; *Würzburger bannformel bei* HALTAUS 2045: sage die verclagten also fridlos . . . und ich weise sie die vier wege inn die land. *viele arten von* wegen *wurden unterschieden, neben* feld- wald- holzweg *sind früher noch viele andre bezeichnungen üblich, über die breite dieser* wege *werden in den rechtsquellen angaben gemacht. alle diese* wege *sind als fahrbar anzusehen, daher* wagenweg, *neben dem der* karrenweg *von etwas geringerer breite. ein allgemeinerer ausdruck ist* notweg, *gesetzlich zulässiger weg bes. über ein fremdes grundstück (ahd. auch 'canalis', wol die dachtraufe, die auch über ein fremdes grundstück gehen konnte); ferner bair.* gesuch- *oder* besuchweg. *die bezeichnungen gehen sonst z. th. auf die beschaffenheit der* wege, *so* hohlweg, sackweg, hainweg (*von einem lebendigen zaun eingefaszt*), schleif- *oder* schlittweg (*verbindungen von zwei hauptwegen, die quer über die gewanne gehen*); *z. th. auf die art der benutzung oder die bestimmung: so* kirchweg (*neben dem mancher orts noch ein* leichenweg *vorkommt*), bauweg, brachweg, dungweg, jochweg, heuweg, triebweg *nd.* dreſwech, weidweg *u. a. vom* mühlweg *wird verlangt, dasz man ihn mit pferd oder esel passiren kann. — bei waldwegen wird in md. gegenden (Hessen, Thüringen) die in gerader linie durchgehauene* schneise *vom* weg, *der auch mit krümmungen geführt werden kann, unterschieden.*

c) dem weg *wird in den volksrechten meist der* pfad (*semita*) *gegenübergestellt, dem eine weit geringere breite zukommt (gewöhnlich* 3 *fusz), er ist also nicht fahrbar:*

vart jenen pfat (êst niht ein wec)
dort über jenen hôhen stec
in jenen boumgarten.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 511, 21;

alsô gânt zwêne wege zem himelrîche, ein pfat und ein wagenwec BERTHOLD v. REGENSBURG 2, 155, 11. *dasz die scheidung aber keine strenge ist, ergibt sich daraus, dasz im ahd.* weg *auch für callis, trames, semita* (NOTKER *ps.* 26, 11) *steht, ebenso in frühnhd. glossaren für callis* DIEFENBACH *gl.* 91[a]. *nov. gl.* 67[a], *semita gl.* 526[a], *trames gl.* 592[b]. *nov. gl.* 370[a]. *bei* OTFRID 1, 18, 44 *wird* pad *des vorhergehenden verses mit* weg *aufgenommen, wie in der bibel* (*th.* 7, 1583) pfad *mit* weg *wechselt. die bildung* fuszweg *tritt schon* 1387 *auf. jetzt pflegen angelegte* wege, *auch wenn sie schmal sind, gewöhnlich nicht als* pfade *bezeichnet zu werden, dieser ausdruck haftet an wegverbindungen, die nur durch eintreten entstanden sind oder die wenigstens die anlage nicht deutlich erkennen lassen. so spricht man auch von* wegen (*nicht* pfaden) *im garten:* es waren schöne wege und anmutige gänge in dem garten, *bellissime strade* KRÄMER 1215; in welchem (*kleinen garten*) er sich kaum herumdrehen konnte; so eng waren die wege, und so reichlich war alles bepflanzt GÖTHE 23, 42 *Weim. ausg.;* in den gärten . . . war jetzt ein reges leben. man hackte den boden um, man zog wege AUERBACH 17, 176; die . . . beetchen, die so scharf von dem gelben kies der wege abstachen O. LUDWIG 1, 142. wege *in den wiesen:* damit ihm derselbe, wenn sein heu und grummet annoch auf dem stengel stünde, dadurch vorhero einen weg hauen könnte KLINGNER *dorfrechte* 1, 740.

ähnlich wie pfad *stehen jetzt* steig *und* steg *dem* weg *gegenüber, doch ist hier von andern grundbedeutungen auszugehen.* steig *ist wol ursprünglich ein weg, der seine richtung gleich über die höhen nimmt* (*th.* 10, II, 1378), *weniger gut und steiler als die im thale führende fahrstrasze, aber kürzer und darum von fuszgängern bevorzugt. bei* BERTHOLD v. REGENSBURG 2, 155, 7 *steht* stîc *als synonym von* pfat, *später kommt* vuozstîc, gancstîc *vor. in mhd. wendungen bildet es schon oft einen gegensatz zu* strâze, *wie mit diesem wird es auch mit* wec *verbunden, um verschiedene wegarten zusammenzufassen:*

jâ leider des mac niht gesîn,
daz guot und weltlich êre
und gotes hulde mêre
zesamene in ein herze komen.
stîg unde wege sint in benomen.
WALTHER 8, 23;

dîne stîge und d'ne stege
und alle dîne rûhe wege,
swie tief sie sint und enge,
ich envorchte dehein ir strenge.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 1963 *Weinhold;*

die hohen wilden leyten
must er abe reyten
ane steig und ane weg,
ane pfad und ane steg.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 8147 *Singer;*

sollen alle unrecht weeg und steig verpotten sein zue und von denn weingärten *österr. weisth.* 7, 197, 28 (16. *jahrh.*). *auch* LUTHER *liebt* (*im anschlusz an die ältere biblische sprache*) *die zusammenstellung von* weg *und* steig *s.* II C 1.

viel häufiger als weg und steig *ist* weg und steg (*s. die reichhaltigen nachweise th.* 10, II, 1381*ff.*), *wo* steg *aber zunächst 'brücke' ist; unter dem einflusz der beliebten reimverbindung, vielleicht auch von* steig, *wird es immer mehr zu einem* weg *verwandten begriff* (*so deutlich schon im Tristan* 87 hei, tugent, wie smal sint dîne stege), *wird aber von diesem als verschieden empfunden:*

ge ane wek
den smalen stek,
so kumstu an der wueste spor.
minnesinger 3, 468[cc] *Hagen.*

meist verstärkt steg *das vorausgehende* (*seltener nachfolgende*) weg *nur, indem mit* weg und steg *die gesamtheit aller wegverbindungen bezeichnet wird:* inwendig und auswendig der stadt, in den gaszen und uffn straszen, in wegen und stegen *stadtrecht der st. Eisenach* 8, 13 (1283); wege und stege sol die gemein halten *weisth.* 1, 481; ain güzz diu was als groz, daz si all prugg, weg und steg hinfürt *städtechr.* 4, 7 (*Augsburg* 1385); dem sol vor der munsterung wilkürlich steg und wege frey stehen REUTTER v. SPEIR *kriegsordnung* 11; darumb wird es (*das kraut*) nahe an den wegen und stegen gefunden SEBIZ *feldbau* 251; genius in pilgertracht eröffnet den zug weg und stege zu segnen GÖTHE 16, 235 (*maskenzug prol.*) *Weim. ausg.;*

und die grünen ufer springen,
und sich heitern weg und steg.
v. BIRKEN *forts. d. Pegnitz-schäferey* 37;

alle weg' und stege sind verwachsen.
UHLAND *ged.*[3] 175.

von bauten der thiere: reite . . . werden auch genannt die gänge, wege und stege, so die biebes . . . haben HARSDÖRFFER *t. secretarius* 1, Kkk 4[b].

d) weg *kann auch die bedeutung 'das recht wo zu fahren' annehmen:* das bergwisli hätt weg durch das genswisli uff, und sunst keinen me *weisth.* 1, 119. weg und steg: dasz ein landmann dem andern . . . auf das seinig zu fahren, weg und steg zu geben schuldig seyn soll *rechtsquellen des kantons Bern* 2, I, 1, 140, 9 (1645). *bergmännisch 'das recht über der grundherren grund und boden zu fusz zu gehen, und mit dem laufkarrn . . . zu fahren'* JACOBSSON 4, 620ᵃ.

e) weg *mit adjectiven.* *α*) gemeiner, offener, freier weg: wo einer ein weg für, da nüt ein gmeiner weg zefarend weri, das mag einer einem wol weren *weisth.* 1, 125 (1472); (*sie verkaufen die*) prantstat, darauf ain haus gestanden ist, . . . der stat zu Wienn zu ainem gemainem weg *quellen z. gesch. d. stadt Wien* 2, II, 388 (1456); auf die gassen oder gemeinen wege (*nella via pubblica*) geworfen *Decamerone* 48, 12 *Keller;* wie die gesworn inen (*den heckern*) verboten haben gemeyn wege zu graszen *quelle bei* BÜCHER *berufe d. st. Frankfurt* 56ᵃ; die vischer sond ouch haben einen offnen weg an dem bach nider bis an schiffstelli . . . und sol inen denselbigen weg denn nieman speren noch weren *weisth.* 5, 95; die offene wege und landstraszen, wie auch brücken und stege, sollen jeden orts in gutem esse gehalten werden WIGAND *provinzialrechte der fürstenth. Paderborn u. Corvey* 3, 212 (1655); durch Winterthur gieng offner weg TSCHUDI *chron. helv.* 2, 28; ein öffentlicher weeg, *via publica* STEINBACH 2, 953; die junckern haben einen freyen weg aus ihrem prühel mit ihrem haw zu fahren *weisth.* 1, 594 (1553); der Balthauser paur hat ein freien weeg hinden ausz und ein und mag ihms niemants wehren *österr. weisth.* 7, 134, 1 (1630); ainen freien offen weeg 328, 30 (1540); freyer und offener weg, *die öffentliche heer- und landstrasze* ZEDLER 53, 854. verbotener weg *u. dgl.:* swer unrehten weg vert uber gebuwen lant, da sol ie daz rat einen phenning geben *Schwabenspiegel landrecht* 195 *Lasberg* (*s.* 91); welcher verbotten oder unbefugte weeg bedritt auf wieszen, garten, weinberg *oberrhein. stadtrechte* I, 8, 1026 (1697); verbannter weg, *welchen insgemein zu befahren verboten ist* ZEDLER 47, 120.

β) gangbarer, gebahnter, ebener weg: ein gänger weeg, *via trita* FRISCH 2, 428ᵃ; aus mangel an gangbaren wegen WÖLSER *landwege* (1827) 5; wolgebanter weg, *callis, iter* DASYPODIUS 453ᵃ; ein gebahnter weg, *via trita, planata* HENISCH 179, 59; ebner wäg in dem väld, *iter campestre* MAALER 480ᵇ; rauher weg, *via aspera* NIEREMBERGER; *bildlich:* meine zarte (*kinder*) musten gehen auff rauhem wege, sie sind weggefurt, wie ein herd, von den feinden geraubet *Bar.* 4, 26; wann sie (*die der hexerei beschuldigte*) gesehen, das es den rauhen weg hinauszgehen sollen, bald genad begert *Bodin daemonomania übers. v.* FISCHART (1581) 4. steiler weg *u. dgl.: salebra,* wachser weg DIEFENBACH *gl.* 508ᵃ; *trames acclivis,* ein stotziger weg FRISIUS 19ᵇ;

es donnern die höhen, es zittert der steg,
nicht grauet dem schützen auf schwindlichtem weg.
SCHILLER 14, 272 (*Tell* 1, 1);

sonst hätt' ich mich gefürchtet, als so steil
pfadlosen weg betrat des thieres fusz.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 234 *Kreiten.*

krummer weg (*übertragen s.* C 1 *b β*): krummer oder schälber weg, *flexus aditus* MAALER 480ᵇ; krumber wäg, der vil renck hat, *iter flexuosum* 254ᶜ; Isidorus spricht, daz der fuhs selten rehte weg lauf, er lauf beseits und krumme weg K. v. MEGENBERG 164, 4;

krumbe wege die gênt bî (*neben*) allen strâzen.
WALTHER 118, 25;

limes, zwercher weg DIEFENBACH *gl.* 330ᵃ (1516); winkelichter weg, *via latebrosa* STIELER 2453.

γ) grasiger, steiniger, sandiger, staubiger, schlüpferiger, kotiger weg:

der grasege wec ungebert
der truoc sî verre in einen wert.
HARTM. v. AUE *Gregorius* 3237 *Paul;*

den grasigen weg (*weg zum friedhof*) gehen *'sterben'* BIRLINGER *aus Schwaben* 1, 324. WANDER 4, 1854; swer ain herten oder ain stainigen weg sol gan *St. Georgener prediger* 45, 19 *Rieder;* ein wesschafftig weib ist einem stillen man, wie ein sandiger weg hin auff, einem alten man *Sir.* 25, 26; heiszer oder staubachtiger weg, *aestuosa et pulverulenta via* MAALER 480ᵇ; ir (*Davids verfolger*) weg müsse finster und schlipferig werden, und der engel des herrn verfolge sie *ps.* 35, 6; die rosz habend von wägen desz schlipferechtigen wägs nienen hin mögen kommen FRISIUS 86ᵃ; darumb ist ir weg, wie ein glater weg im finstern, darauff sie gleiten und fallen *Jer.* 23, 12. gepflasterter weg: gepflestert weg, *stratum* DASYPODIUS 453ᵃ; darnach werd gemacht auszerhalb des grabens (*beim schlosz*) ein gepflasterter weg DÜRER *etl. underricht z. bef. d. stett* D 2ᵃ; geschlagener weg *'weg mit festem steingrund'* v. HOYER *u.* KREUTER⁵ 1, 839ᵃ.

δ) hohler weg: wann er nun in einem walde oder holen wege dem feind aufpasset GRUBER *kriegspolitica* (1699) 180; wenn . . . der schnee in hohlen wegen . . . die passage verhindert *co lex Augusteus 2. forts.* 675 (1781). *in bildlicher wendung:* das man ynn des nicht mercke, wie sie hie ym holen wege gedrenget werden LUTHER 23, 121, 21 *Weim. ausg.;* die in gefahr seynd, pflegen zu sagen, wir stecken im hohlen weg LEHMAN (1662) 1, 268; wer sich läst in holen weg treiben, der hat kein kehr 2, 573.

ε) enger, schmaler, breiter weg: sint si aber in einem engen wege, oder uf einer brugge *Schwabenspiegel landrecht* 221 (*s.* 103) *Laszberg; angustus callis,* ein enge straasz oder enger wäg FRISIUS 176ᵃ; schmaler weg, *semita* DASYPODIUS 453ᵃ. *in einem weit verbreiteten biblischen bild:* gehet ein durch die enge pforten, denn die pforte ist weit, und der weg ist breit, der zur verdamnis abfüret, und die pforte ist enge und der weg ist schmalh, der zum leben füret *Matth.* 7, 13. 14;

der weg (*der hölle*) statt offen, nacht und tag,
und ist gar breyt, glatt, wolgebant . . .
aber der weg der selikeit . . .
der ist gar eng, schmal, hart und hoch.
BRANT *narrenschiff* 47, 14;

der tugent weg ist schmahl.
ZINKGREF *auserl. ged.* 34 *neudr.;*

wo viel freiheit, ist viel irrthum,
doch sicher ist der schmale weg der pflicht.
SCHILLER 12, 328 (*Wallenst. tod* 4, 2);

wer dem hauffen folgt, der kompt auff den breiten weg LEHMAN (1662) 2, 520.

ζ) guter, böser weg: träffenlicher böser wäg, *deterrima via* MAALER 480ᵇ; böser, schlimmer weg, *strada cattiva, rotta* KRÄMER 1215; vom centner zwen gulden, welches auf und abgehet, nachdem die wege guet und böesz sein *zeitschr. f. gesch. d. Oberrh.* 12, 137 (1551); böses wegs und loser pferdt halber solte einer zu füesz bälder . . . fort khomen H. U. KRAFFT *reisen* 12 *Haszler;*

die wege sind noch nicht practicabel.
SCHILLER 12, 18 (*Wallenst. lager* 4).

tiefer (*ausgefahrener*), grundloser weg:

der wec (*im walde*) wart vinster unde tief.
HARTM. v. AUE *Iwein* 5791;

an Hailigcreutzgassen . . . was es ungemachsam und ungestalt und gar tief weg *städtechr.* 5, 147, 2 (*Augsburg* 1463); tieffer oder grundloser weg POMAI 338; die wege sind jetzt tief von dem vielen regen, *the roads are now very dirty* LUDWIG 2403;

mit der dämmernden fackel
leuchtest du ihm
durch die furten bei nacht,
über grundlose wege
auf öden gefilden.
GÖTHE 2, 63 *Weim. ausg.;*

die letzten (*couriere*) hatten . . . die hindernisse grundloser wege gemeldet 33, 4.

η) *im festungsbau ist ein* bedeckter weg *ein gang, der rings um den graben gegen das feld zu führt, mit brücke und brustwehr (glacis), damit die soldaten darin verdeckt gehen können* LUDWIG 2404. ZEDLER 3, 885. MOTHES *baulex.*³ 4, 353ᵇ: das bataillon, welches in der dritten parallel stand, detachirte sofort ein peloton, welches den feind wieder in den bedeckten weg jagte LESSING⁵ 18, 450.

f) weg *in andern verbindungen.*

α) der weg nach der stadt; *früher auch* gegen:

wer machen well den peutel ring . . .
der frag den weg gen Überling.
O. v. WOLKENSTEIN 60, 3 *Schatz;*

der weg nach dem bahnhofe; der weg am flusz entlang; der weg ins holz, *auch übertragen wie* holzweg: aber das

weisz ich auch, dasz der verstand hier einen weg ins holz finden kann GÖTHE *briefe* 27, 150 *Weim. ausg.*; das ist der weg ins holz bei mir, meine theuerste Bettina *fürst* PÜCKLER *briefw. u. tageb.* 1, 119.

β) nur als ich stand und rings her um mich sah,
meint' einer, es sei schlechte sitte, so
in weges mitte stehn und andre stören.
GRILLPARZER 5, 162 (*Medea* 2);

ich hörte, wie, von seinem huf geregt,
des weges steine lang-sam rollten.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 234 *Kreiten.*

γ) die bildstöck, helgenhäuslein und creutz an den wegen *Simpl. schr.* 3, 305, 12 (*vog.* 1, 3) *Kurz;*

lasz mich jede blum' am wege brechen
BECKER *Mildheimer liederb.* 7;

die geste des nahtes lâgen
zeime castelle bîme wege.
K. FLECK *Flore u. Blanchefiur* 3493;

diesz kleine volk ist uns ein stein im weg.
SCHILLER 14, 396 (*Tell* 4, 3);

der (*marktmeister*) hat . . . mist uff der strasze zu verbieten und kammern ubir den weg STOLLE *chronik* 405 *Thiele.*

δ) sie . . . achten sein (*goldes und silbers*) nit so vil, das sie es am wege auffhûben, vil weniger das sie so tieff in die berg darnach grâben S. FRANCK *teutscher nat. chron.* (1539) 6[b] (*vgl. henneb.* das hebt man nicht im weg auf, *so schlecht ist's* SPIESZ 277),

geh', bettle, hung're, stirb am wege! (*die i' the streets*).
Shakespeare Rom. u. J. 3, 5;

und meine renner sanken tot am wege,
eh ich Olympias türme noch erschaut.
GRILLPARZER 4, 147 (*Sappho* 1, 3);

die erst und recht wild salbey wachszt auff den wegen BOCK *kreutterbuch* 20. auf allen wegen:

dô sich die von in schieden, die ir dâ solden phlegen,
diu Etzelen hêrschaft si vridete ûf allen wegen
Nibel. 1434, 2;

dieweil er willig
dem stern, der ostenher
wahrhaft erschienen,
auf allen wegen war
bereit zu dienen.
GÖTHE 2, 157 *Weim. ausg.*

ebenso verallgemeinernd auf wegen und stegen *s. th.* 10, 11, 1383:

und überall all überall,
auf wegen und auf stegen,
zog alt und jung dem jubelschall
der kommenden entgegen.
BÜRGER 13[a] (*Lenore*);

die hohe gabe preisen wir,
die grausem unheil steuert,
auf weg und stegen blumenzier
dem holden freund erneuert.
GÖTHE 4, 146;

also ist es gewisz, dasz er auff allen wegen und stegen durch unzehlich viel wündsche . . . wird begleitet werden WEISE *pol. redner* 212; die gestalt dieses mädchens verfolgte mich von dem augenblick an auf allen wegen und stegen GÖTHE 26, 267; einem auf weg und steg nachgehen MARTIN-LIENHART 2, 799[a]. BRENDICKE 192;

häuser und bäume
tanzten vorüber des weges entlang!
MÜLLNER *dram. werke* 1, 44 (29. *februar* 6);

auch wächst die lügen über nacht, und leugt man übern weg KIRCHHOF *wendunmuth* 4, 39 *Österley;* einem nicht über den weg trauen (*auch* über die gasse) *d. h. nur soweit man ihn direkt vor augen hat* (*oder eig. nicht trauen ihm über den weg zu gehen? vgl. schles.* ich weldem nich quâr îber a wæk gîn FROMMANN 3, 414, 545): geh nur, ich traue dir nicht über den weg GOTTER 3, 131; seit des junkers konfirmation hatte sie dem pfarrer nicht über den weg getrauet J. G. MÜLLER *Siegfried v. Lindenberg*[5] 64; alle gesetze, die den juden ärger als vieh achten, ihm nicht über den weg trauen . . ., sie zeigen die fortwährende barbarei des staats HERDER 24, 71 *Suphan;* er aber hat zwei augen gerade wie der fuchs des försters . . . ich traue ihm nicht über den weg FREYTAG 5, 63. von dem wege *'abseits des weges':*

dô hôrter eine stimme
jæmerlîchen grimme
von dem wege wüefen.
HARTM. v. AUE *Erec* 5298.

zu wege *'am weg':* welcher zu weg bawt, musz red lassen für oren gahn WICKRAM 4, 98 *randnote.* *'auf dem weg':* man soll ouch die gedinge sieben tagen vorhin verkünden zer kilchen oder ze weg *weisth.* 5, 82 (*Aargau* 1415). zu weg und steg *s. th.* 10, 11, 1384, *vgl. auch:* kämest du heute oder morgen wieder zu mir, es sei gleich bei wein oder bier, zu wege oder zu stege, zu wasser oder zu lande *Niederlausitzer mittheilungen* 7, 348 (*Pförtener sattler-gesellen handwerk-gewohnheit* 1762). ohne weg:

des endes huop sich Erec
durch rûhen walt âne wec
unerbûwen strâze.
HARTM. v. AUE *Erec* 5313.

ε) *formelhafte verbindung mit andern subst. bei übergabe eines besitztums:* in feldin, in dorffirn, in wyngarten, in weyn und in unweyn *urkundenb. d. st. Erfurt* 1, 262 (1289); den egenanten hoff mit aller seiner zugehorung . . . ze holcz, ze veld, ze dorf, ze wysmad, ze wasser und ze weg *urkundenb. des landes ob der Enns* 9, 623 (1379); mit waiden, fischwaiden, mit wiltpaan, mit weeg und wiltnusz, mit auszgang und eingang *österr. weisth.* 6, 52, 40 (*Steiermark* 16. *jahrh.*); mit aller nutzbarkeit dero dingen mit alpen, wälden . . . wägen und unwegsammen TSCHUDI *chron. helv.* 1, 53. *sonstige allitterirende verbindungen:*

daz in (*den hunden*) wolf noh wulpa
za scedin werdan ne megi,
sô hwara se gehloufan
weges ode waldes
ode heido. *Wiener hundesegen* 9 *Müllenhoff;*

der fuor wazzer unde wege
unz wider in des grâles pflege.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 826, 23;

'Jêsus von himilrîche'
sprach er, 'müeg unser aller pflegen
beide ûf wazzer unde ûf wegen'.
Mai und Beaflor 203, 2;

verhinderung aus unsicherheit der wege oder des wassers KÖNIG *practica u. procesz* (1550) 99[d]; weg und wetters ungelegenheit *reichstagsakten j. r.* 4, 51, 2 (1523); bis ich nun endlich so weit bin, dasz, trotz weg und wetter, dennoch in ein paar tagen abreisen musz und will LESSING 12, 439; er liesz mich die unbilden bedenken, welche die Preuszen von wetter und weg über Coblenz und Trier erlitten GÖTHE 33, 12 *Weim. ausg.*; es war im november, wetter und weg so schlecht wie möglich RANKE 2, 193; weder weg noch wind scheuen WANDER 4, 1856.

2) weg *kann dann überhaupt eine strecke sein, auf dem sich etwas einem ziele zu fortbewegt, ohne dasz es auf die beschaffenheit dieser strecke ankommt. die strecke kann über mehrere gebahnte straszen hinweggehen* (*z. b.* der weg nach Rom), *sie kann aber auch ungebahnt sein* (*z. b.* der weg durch die wüste), *überall kommt es darauf an, dasz eine bestimmte richtung nach einem ziele zu verfolgt wird.*

a) so steht im folgenden weg *in der allgemeineren bedeutung* (strasze *mit umfassend*):

gesegenet sî dir der wec
über strâze und über stec,
dâ vor unde dâ hinden. *Tobiassegen* 35;

dô bereite sich diu magt
nâch im ûf die strâze,
rehte nâch der mâze
dâ ir der wec gezeiget wart.
HARTM. v. AUE *Iwein* 3871.

der weg *kann auch durch das wasser, die luft, die erde, durch einen körper hindurch genommen werden und zwar nicht nur von menschen, sondern auch von thieren, von bewegten gegenständen, von flüssigkeiten, dünsten usw.:*

der wech (*durch das meer*) was in truchen.
Exodus 162, 18 *Diemer;*

bald ûf des wilden wâges wege
kam er hin zuo geflozzen
und als ein pfîl geschozzen
mit sînen kielen an daz lant.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 25774;

floug er (*der engel*) sunnûn pad, sterrôno strâza,
wegâ wolkôno zi theru itis frôno.
OTFRID 1, 5, 6;

der wolcken weg.
WECKHERLIN 1, 111 *Fischer;*

der wolcken, lufft und winden
gibt wege, lauf und bahn,
der wird auch wege finden,
da dein fusz gehen kan.
P. GERHARDT *Fischer-Tümpels kirchenlied* 3, 435, 1;

drey sind mir zu wünderlich, und das vierde weis ich nicht, des adelers weg im himel, der schlangen weg auff eim felsen, des schiffes weg mitten im meer; und eins mans weg an einer magd *spr. Sal.* 30, 19; gleich wie du nicht weiszt den weg des winds *pred. Sal.* 11, 5; es ist alles dahin gefaren, ... wie ein vogel der durch die lufft fleuget, da man seines weges keine spüre finden kan *weish. Sal.* 5, 11;

(*die jungfern-wange*) drauff offt Cupido stund
und sich um einen weg für seinen pfeil umsahe.
LOGAU 2, 3, 57 (*s.* 280 *Eitner*);

nirgends weiter eine wunde
als der kugel weg durch's herz!
MÜLLNER *dram. werke* 2, 77 (*die schuld* 2, 5);

der weg eines himmelskörpers am himmel ADELUNG. *im körper nennt man* wege *'organische theile, durch welche hindurch stoffe oder feuchtigkeiten von einem ort zu einem andern gelangen' z. b.* die gallen- thränen- samen- harnwege PIERER *med. realwb., anatomie* 8, 640. MEISZNER *encycl. d. med. wiss.* 13, 52; *man unterscheidet* erste wege *'die reihenfolge der hohlen organe der verdauung' (weil man bei jeder krankheit zuerst auf ihre heilung sehen musz) und* zweite wege *'die gesammtheit der lymphatischen gefäsze und selbst der blutgefäsze'* MEISZNER *a. a. o.:* es ist üble verdauung in den ersten wegen, aus der in allen übrigen gefäszen nichts gutes kommen kann HERDER 10, 29 *Suphan;* nothwendig musz das (*diese speise*) die ersten wege verleimen und verstopfen, besonders bei den kindern und frauen GÖTHE 30, 55 *Weim. ausg.;* aderlassen wollt' nicht helfen; ich fing an, treflich in den ersten wegen aufzuräumen — 's blieb wie's war MUSÄUS *physiogn. reisen* 1, 6; umsonst suchte er durch häufiges trinken die hinabführenden wege geschmeidiger zu machen; der schreck erhielt seine kehle in trocknisz IMMERMANN *Münchh.*[2] 3, 55; (*die hoden*) mit holen wegen, dareyn sie das reinest blut und feuchtin von dem gantzen leib empfahen WIRSUNG *artzneybuch* 313[a]; (*das alpdrücken*) welches die brust dermaszen ängstige und klemme den weg des athems PRÄTORIUS *anthropod. plutonicus* 1, 19. *auf geistigem gebiet (vgl. C):* weg, *den der mensch im leben verfolgt,* weg *des handelns,* weg, *den die gedanken nehmen,* weg *einer untersuchung oder auseinandersetzung,* weg, *den etwas in seiner entwicklung oder gestaltung nimmt:* auf dem langen wege, aus dem auge durch den arm in den pinsel, wie viel geht da verloren! LESSING 2, 119 (*Emilia Gal.* 1, 4).

b) weg *mit adjectiven.*

α) *ein* langer, groszer, weiter, ferner weg:

ros und liute wären müede von den langen wegen.
Nibel. 782, 4;

und (*einen hengst*) der lange wege wol loufe.
meier Helmbrecht 238;

stant uf und is! des volge mir!
ein langen weg hastu vor dir!
R. v. EMS *weltchronik* 34720 *Ehrismann*;

ein langen wäg gon, ein lange oder weyte reysz thûn, *agere longum iter* MAALER 480[b]; der engel des herrn ... sprach (*zu Elia*): stehe auff und isz, denn du hast einen groszen weg für dir 1. *kön.* 19, 7; einen groszen weg hinder sich legen, *longum iter emetiri* STIELER 2454;

seid mir willkommen, sir, in England.
ihr habt den groszen weg (*le grand tour*) gemacht,
habt Frankreich
bereist und Rom und auch zu Rheims verweilt.
SCHILLER 12, 460 (*M. Stuart* 2, 4);

ein weyten wäg herkommen, *venire viam multorum dierum* MAALER 480[b]; diese zogen gen Rom einen weiten weg 1. *Macc.* 8, 19;

spät kommt ihr — doch ihr kommt! der weite weg,
graf Isolan, entschuldigt euer säumen.
SCHILLER 12, 63 (*Piccol.* 1, 1);

übertragen: von worten zu wercken ist ein weiter weg LEHMAN (1662) 1, 153; wenn dir ein groszer herr etwas zusagt, so halt es für gnädige complementen, und dencke, dasz von diesen worten bisz zu den wercken noch ein weiter weg sey SCHUPP *freund in der not* 12 *neudr.;* ideen, denen eine versammlung ihren beifall gegeben, zu deren vollziehung aber noch ein weiter weg ist RANKE 1, 78; bistu nit komen von eim ferren wege (*de via*) MENTELS *bibel, 2. kön.* 11, 10; ward ym gesagt, wie es noch ain verrer weg wär *Fortunatus* 120 *neudr.;* das mir kein weg zů ferr, kein arbeit zů schwer sein soll WICKRAM 1, 288, 19 *Bolte* (*s. auch* B 2 *a α*); wir haben noch einen ziemlichen weg dahin, oder vor uns LUDWIG 2405. kleiner, kurzer, naher weg: mancher hat noch ein kleinen weg zum todt LEHMAN (1662) 1, 277; noher oder kurtzer weg, *compendium* DASYPODIUS 453[a]; kurtzer weg, *via brevis* MAALER 480[b]; der nächst und kürtzest weg, *via compendiaria ebenda;* du kämest dann auf dem kürzesten weg zum ziele FICHTE 2, 282; von dannen ziehen sie den nächsten weg, wie die huren ins bad, auff die Hussiten inn Behem *Garg.* 534 *Alsleben;*

mach auch ein umbschweiff, und sey träg
(*beim abtragen der speisen*),
so du wol giengst den nechsten weg.
SCHEIT *Grobianus* 571 *neudr.;*

vgl. auch th. 7, 279.

β) rechter, stracker, gerader weg (*übertragen s.* C 1 *b β*): das ist nicht der rechte weg KRÄMER 1215; der herr zoch fur inen her, ... das er sie den rechten weg füret 2. *Mos.* 13, 21; in diesen gedancken und rew, reisete er one ferneren verzug den stracken weg in Franckreich *Amadis* 25 *Keller;* das ist der geradeste weg ins land, *rectum iter* STEINBACH 2, 954. auf dem geraden wege: aber ich schweife aus. dieses ist ... mir gar zu leicht, wenn wir auf dem geraden wege immer fehler finden DUSCH *verm. schriften* 66; das ohne hindernisz und rückhalt, auf dem geraden wege thun ..., was man für recht und schicklich hält GÖTHE 22, 346 *Weim. ausg. gelegentlich begegnet* auf dem schiefen wege:

aber gottgesandte wechselwinde treiben
seitwärts ihn der vorgesteckten fahrt ab,
und er scheint sich ihnen hinzugeben,
strebet leise sie zu überlisten,
treu dem zweck auch auf dem schiefen wege.
GÖTHE 2, 73 *Weim. ausg.*

verschlungene wege, *übertragen:* die geschicklichkeit Neckers das geldwesen auf seinen verschlungenen wegen zu behandeln DAHLMANN *gesch. d. franz. rev.* 84; dasz er (*Stein*) in den verschlungenen wegen der auswärtigen politik sich nicht zurecht fand TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 274.

γ) halber weg, *zunächst rein örtlich aufgefasst (vgl. auch* halbes wegs *e γ*):

ich wil im guot geleite tuon:
Beâkurs mîner swester suon
nimt in dort an halbem wege.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 720, 17, *vgl.* 721, 22;

di sullen in heizen schrien zu rechte zume ersten male vor dem stocke, zume anderen male zu halbem wege unde zum dritten male vor dem dinchuse *urkundenbuch d. st. Freiberg* 3, 75, 23 (*stadtrecht* 20, 2) *Ermisch;* seind ... grosze fusten oder schiff vol volcks nach unsern schiffen zu gefahren, da sie aber ungefehr halben weg gewesen, haben sie sich zertheilt HULSIUS 1. *schiffahrt* 45; als er nahe den halben weg bisz dahin hinter sich gelegt v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 34[b]; ich gebe ihnen pferde bis auf halben weg, dann nehmen sie post GÖTHE 23, 148 *Weim. ausg.* auf halbem weg: führe ein gewaltigen oberstich gegen des mans gesicht, und wann du auff halbem weg gewahr wirst, das er ubersich fehrt ... JOACH. MEYER *kunst des fechtens* 3, 55[a]; schon auf dem halben wege nach Erfurt BAHRDT *gesch. s. lebens* 2, 3;

als sie auff halbem wege warn,
vermeint, dem unglück sein entgangen,
do ward sie von meer-raubern gfangen.
H. SACHS 8, 680, 1 *Keller;*

da Titans göldnes rund
noch nicht zu meinem jahr auff halbem wege stund.
LOGAU 1, 8, 97 (*s.* 182 *Eitner*).

auf halbem wege begegnen, entgegenkommen, umkehren, stehen, liegen bleiben, *gern übertragen gebraucht:* als ich ... meine schmachtenden lippen deinen holdseligen lippen entgegen brachte, du mir begegnet auf halbem wege FR. MÜLLER 1, 90; ich will ihrer schüchternheit auf dem halben wege entgegenkommen RABENER 3, 304;

mir bleibt der einzige genusz
dein holdes bild mir ewig zu erneuern,
und fühltest du den wunsch nach diesem segen,
du kämest mir auf halbem weg entgegen.
GÖTHE 3, 29 *Weim. ausg.;*

geh
gefällig ihm den halben weg entgegen.
10, 9 (*Iphigenie* 1, 2);

ob er nicht wisse, dasz der sturmwind, der in den Olymp dringen wolle, auf halbem wege zurückbrausen müsse? LESSING 7, 289; wenn man vor einem ziele, das man kühn zu erreichen beschlosz, auf halbem wege stehn bleibt GERSTENBERG *rezensionen* 78 *neudr.;*

ist nicht das jünglingsalter kühn
und bleibt nicht gern auf halbem wege stehn,
vor allem, wo verbotnes lockt?
GRILLPARZER 7, 66 (*d. meeres u. d. liebe wellen* 4);

ein warmes mitleid für den mann, der stets im leben auf halbem wege liegen geblieben war R. HERZOG *der graf von Gleichen* 20; nun glauben wir, dasz gott blosz zu seinem vergnügen erschaffen, und nichts so jämmerlich auf halben wegen habe liegen lassen, dasz es zu seinen wesentlichen verrichtungen eines andern, nehmlich ihm fremden, bedürfte OKEN (1839) 2, 71. *im folgenden tritt der gedanke an die zurücklegung eines wegs zurück:* diz ist di histôrje wol zu halbeme wege von dem heiligen krûze *mystiker* 1, 129, 3 (HERM. V. FRITSLAR); nimm grünen habern, den schneide ab zu halben wege über der erden *fischbüchlein* 35; dy manne trugen ... zu halbe wegk (*bis zur hälfte des beins*) lange hoszen STOLLE *chronik* 470 *Thiele;* man musz schon auf dem halben wege ein ehrlicher mann seyn, um sich von jenen empfindungen eine vorstellung machen zu können KANT 4, 141. *so besonders in den adverbiellen wendungen* halben weg *s. th.* 4, II, 218, halbweg(e) 4, II, 219, *beides seit dem* 15. *jahrh. nd. und md. auch in stundenbezeichnungen z. b.* szo die glocke halben wege zu sibenen ist *quellen z. gesch. Leipzigs* 2, 143, *in denselben mundarten sehr verbreitet als 'ziemlich, einigermaszen',* halbwegs 4, II, 220.

c) weg *von andern subst. abhängig.*

α) was aber eüch da von entzogen hab, weisz ich nit, ich gedenck aber, ferre des wägs sy auch ein grosze ursach EBERLIN V. GÜNZBURG 1, 90 *neudr.;* wir fanden mitte wegs wellen und reisig eines abgeschlagenen birkenhölzchens GÖTHE 33, 50 *Weim. ausg.;*

doch ach! schon auf des weges mitte
verloren die begleiter sich.
SCHILLER 11, 25 (*die ideale*);

und da ich hier bin, ist mir's als wenn ich schon die hälfte des weges zurückgelegt hätte GÖTHE 40, 15.

β) wol ain mil wegs verr von Costentz U. V. RICHENTAL *Constanzer conzil* 136; geloben, solichen verboten saffran hie in der stat noch in fünff meil wegs umb dise stat nit zuverkauffen *Nürnberger polizeiordn.* 137; wenn wir die augen auffthun, so ist unser gesichte ynn eym augenblick uber funff odder sechs meyle wegs LUTHER 26, 330, 14 *Weim. ausg.;* mit obgemelter meiner gesellschaft raiste ich zwölff meil wegs ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 46; so kunte man sie (*die blume*) ... auf eine gantze meil wegs riechen REUTER *Schelmuffsky* 47 *neudr.;* eine stunde weges von der stadt, auf holländischem gebiete G. FORSTER *ansichten vom Niederrhein* 1, 296; als ... wir etwan eine viertel stunde wegs vom gestad an durch die büsche geschloffen *Simpl.* 2, 222, 28 *Kurz;* so sihet man noch ungeferlich ein gros viertel wegs in der sehe grosze steine KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 85 *Gäbel;* die lenge (*des versunkenen Wineta*) macht wol ein klein virteil wegs 36; ein solch stuck wasser ... wenn es nur ein viertel weges lang ist *fischbüchlein* 137; sie waren kaum ein viertel weges aus der stadt *med. maulaffe* 64; als er nun ein ackerleng wegsz gefaren was, da gieng der wagen von ein ander *Eulenspiegel* 100 *neudr.;* sein bruder erbot sich ihn eine strecke wegs zu begleiten KLINGER 3, 228; ein klein stuck wegs STUMPF *Schwytzerchr.* 141ᵃ; ein gut stück wegs RÄDLEIN 1036; ich will ein stück weges mit euch gehen LUDWIG 2403; als sie ein stück weges gefahren waren GRIMM *märchen* (1843) 1, 65.

d) weg *in präpositionellen wendungen* (*solche mit engerem anschlusz an ein verbum s.* B 4).

α) *das subst. ohne artikel.*

1)) bei wege *'im vorbeigehen, nebenher, beiläufig', bei einigen nordd. schriftstellern, bes.* L. V. FRANÇOIS: ich ... nahm anderen tages bei wege die beliebten seitentouren mit *ausgew. nov.* 2, 323; man wirft aber bei wege wieder einmal gern einen blick auf die Sixtina *briefe an C. F. Meyer* 92; er ... kam schlieszlich auch auf den beschlagnahmten rehbock, wobei er so bei wege meinte, man könne auch zu scharfe augen haben LÖNS *die häuser von Glanhof* 5. *zu grunde liegt ein nd.* bi wege lang (*auch nfries.* bi wâi laang JOHANSEN 71), *längs des weges* (*in der ersten oder zweiten bedeutung*), *den weg entlang:* de weckeden ore partiebroder up, de de by wege langk wonden *städtechr.* 16, 374, 23 (*Braunschweig* 1488); se ... nemen by weghe lank wat se konden 30, 227, 13 (*Lübeck* 1457); dat krut steit by wege lang RICHEY *idiot. Hamburg.* 336; wenn ich (*der freier*) dir nicht mehr so bei wegelang aufzulauern brauche V. DINCKLAGE *deutscher novellenschatz* III, 4, 213; *dann 'im vorbeigehen, beiläufig, nebenher' brem. wb.* 5, 218. MI 105. *dazu thür.* nicht bei wege *'nicht im geringsten'* HERTEL 255 (*Vogtei*), jemand nicht bei wege ansehen, *gar nicht achten, vgl.:* nun, nach diesem grünen eselorden verlangte ich heftig, denn man war in Dunkelblasenheim kaum noch beim wege angesehen, wenn man nicht zu den eseln gehörte IMMERMANN *Münchh.*² 1, 106.

2)) zu weg *'auf dem weg', vgl.* 1 *f δ:*

wie er wolt ziehen ausz dem landt,
legt er dasselb (*geld*) zu trewer handt,
das ims zu weg kein feindt mocht rauben,
bey seinem wiert auff guten glauben.
WALDIS *Esopus* 1, 406 (3, 96, 7) *Kurz.*

3)) zwischen wegen (*inter vias*) *neben* unter wegen (*s.* unterwegs) *nur vereinzelt:* die wijne ... die man tusschen wegen drynckt *pilgerfart des ritters v. Harff* 58. *auch* (*mit adv.* -es) zwischen weges (*wie schon im* 16. *jahrh.* unter weges, *aus älterem* unter weg H. SACHS 8, 351, 18 *Keller*): derselbige von dem andern kremer zwischen weges ermordet wart HEYDEN *Plinius* 197.

β) *das subst. mit dem artikel.*

1)) an dem wege:

swenne er (*der mensch*) urlobes ger,
daz ez im an dem wege niht enwerre.
SPERVOGEL *minnesangs frühling* 30, 5;

ob er an dem wege iht schaden nimet *statuten des deutschen ordens* 58, 6 *Perlbach;* und er fragt sein jungern an dem wege (*in via,* LUTHER: auff dem wege) MENTELS *bibel, Marc.* 8, 27.

2)) auf dem wege:

nû was der leu so starke wunt
daz er michel arbeit
ûf dem wege mit ime leit.
HARTM. V. AUE *Iwein* 5566;

also nun auf dem weg (*al loro cammin*) mit einander von mancherley sagten *Decamerone* 60, 35 *Keller;* wenn im (*Benjamin*) ein unfal auff dem wege begegnete 1. *Mos.* 42, 38; das volck ward verdrossen auff dem wege 4. *Mos.* 21, 4; sie (*die jünger*) hatten mit einander auff dem wege gehandelt, welcher der gröszest were *Marc.* 9, 34; es war aber under anderen der freiherr von Sternberg auch mit in dem curs gewesen, und auff der weg kranck worden HEBERER *aegyptiaca servitus* (1610) 71; du redest von der sachen wie ein lapp, aber auffm weg gehets wol hin ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 179; die kuhe stirbt offt auff dem weg, ehe man sie in stall bringt LEHMAN (1662) 3, 41; einmal auf dem wege, hielt man einen sinnigen flurzug um und durch das ganze GÖTHE 24, 141 *Weim. ausg.;*

dieses mädchen, das auf seinem wege
unwissend eine blume niedertritt.
11, 295 (*Erw. u. Elm.* 184);

segne du die müden waller
auf dem wege hin zum grab.
SCHUBART *ged.* (1825) 1, 24;

grad' auf dem weg' nach Regenspurg zum Schweden
ergriffen ihn des Gallas abgeschickte.
SCHILLER 18, 210 (*Wallenst. tod* 1, 2).

übertragen: auf dem wege des umsturzes werden die besseren elemente sehr bald überholt durch die schlechteren MOLTKE 7, 77; *vgl. auch* C 3 *a β.*

3)) durch den weg (*via*): auch hab ich dir ein gedicht gemacht, das du durch den weg des Tiefurter journals sollst zu sehen kriegen GÖTHE *briefe* 5, 199 *Weim. ausg.*; wegen Scherers adresse wüszte ich nur zu rathen einen brief durch den weg des burgemeister Dorner an ihn gelangen zu lassen 12, 290.

4)) in den weg: es bebet so schier in den weg (*richtung zum ziel*) als ausz dem weg (sprechen die alten schützen) PETRI 2, Z 4ᵇ.

5)) neben dem weg, *übertragen:* so bald ein gouch hört, das man etwas undöglichs oder neben dem weg von syner geuchin redt, das wider ir ere ... ist MURNER *gäuchmatt* 45 *Uhl;* mit einer diernen hette ein kauffmann zu Lübeck (dann er sonsten mit seinem eheweib keine erben hatte) eine junge tochter neben dem weg her gezeuget KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 392 *Österley.*

e) der adverbiale gen. weges.

α) im ahd. werden verba der bewegung mit gen. von sind, fart, gang (*z. b.* gang ouh thînes sindes) *verbunden* (WILMANNS 3 § 254, 3) *und entsprechend kommt auch ein gen.* weges *einmal vor:*

ih (*der blinde*) io mit stabu nôti giang weges greifônti
zi mannolîches wenti io brôtes betolônti.
OTFRID 3, 20, 38.

im mhd. ist ein solcher gen. selten:

die cristen die dar des weges nu
durch daz teilen quamen geriten.
Ludwigs kreuzfahrt 3445.

auch aus dem 15. jahrh. fehlen belege, erst durch LUTHER *ist dieser gen. wieder in aufnahme gekommen. er verwendet ihn oft in der bibel (die ältere übersetzung kennt ihn nicht) und entnahm ihn ohne zweifel der volkssprache, wo namentlich die wendung* seiner wege gehen, geh deiner wege *sehr verbreitet ist* HUNZIKER 290. MARTIN-LIENHART 2, 799ᵃ. *wb. d. luxemb. mda.* 479. REGEL 281. HERTEL 255. ALBRECHT 234. JECHT 121. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 648ᵃ. KISCH *Nösner wörter* 171. BAUER-COLLITZ 113ᵇ. BRENDICKE 192. *im bair. entwickelt sich* der wege *ganz zu einem adv. 'bei seite, fort, weg'* SCHMELLER 2, 875 (schluif gschwink də'wé, *versteck dich*). LEXER 252. *die neuere dichtersprache (bis ins 17. jahrh. sind die belege noch spärlich) macht von* des (seines) weges *und ähnlichen wendungen gebrauch; meist erscheint dabei der gen. als eine blosze ergänzung des verbums der bewegung 'auf dem zurückzulegenden wege' (auch mit näherem anschlusz an* weg 1), *'den weg entlang', dann auch 'auf der fahrt':* ich will des weges mit euch gehn, *I'll go along with you* LUDWIG 2403;

Stauffachers haus verbirgt sich nicht. zu äuserst
am ofnen heerweg steht's, ein wirthlich dach
für alle wandrer, die des weges fahren.
SCHILLER 14, 287 (*Tell* 1, 2);

schön Astrid sasz im grün und spann,
da ritt des weges ein rittersmann.
STRACHWITZ *ged.* 68;

wenn dann das pferd des wegs fortlief,
so sasz der held darauf und schlief.
RÜCKERT *werke* 1, 95;

du aber, wandrer, weiszt es nicht,
schweifst dort und da des wegs.
GRILLPARZER 1, 175;

ein landmann, Simon, wil zur stadt des weges reisen.
S. DACH 250 *Österley;*

des weges kam er.
SCHILLER 14, 280 (*Tell* 1, 1);

des weges kam ein schwarzer zug
vermummter rittersleute.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 249;

als sie des wegs näher kam FR. MÜLLER 1, 303; ein hübsches mädchen, die des weges daherkommt IMMERMANN *Münchh.*² 1, 221; da kam der könig Etzel des wegs geritten und sah die malerei lang an und lachte SCHEFFEL *Ekkeh.* 157. *auch* des weges sein: da gingen sie miteinand durchs dichte gehölz ... niemand war des weges, nur ein alter fuchs stand lauernd auf einem rain SCHEFFEL *Ekkehard* 111.

bei LUTHER *kommt* des weges *auch mit näherer bestimmung vor, was in der späteren sprache nicht häufig ist:* sihe, da kam ein gewesser des weges von Edom 2. *kön.* 8, 20; da das Ahasja der könig Juda sahe, flohe er des wegs zum hause des garten 9, 27; aber die bestimpten jar sind komen, und ich gehe hin des weges, den ich nicht wider komen werde *Hiob* 16, 22; er sol ... des weges, des er komen ist, wider keren *Jes.* 37, 34; wenn du einmal des weges in unsere stadt bist, so besuche uns STIFTER 3, 24;

am eingang steht ein knecht, dem gieb den brief,
und kehr' des weges heim, von wo du kamst.
H. v. KLEIST 2, 253 (*Käth. v. H.* 3, 6) *E. Schmidt;*

ebenso weges *mit pron. (mit poss. s. β):* wenn der fürst hinein gehet, sol er durch die halle des thors hin ein gehen, und desselben wegs wider her aus gehen *Hes.* 46, 8; ich möchte dieses weges so bald nicht wieder kommen LESSING 7, 333;

wes weges sollen wir gehn und fechten?
HERDER 25, 237 *Suphan;*

und aber nach fünfhundert jahren
kam ich desselbigen wegs gefahren.
RÜCKERT *werke* 3, 14.

zuweilen nimmt das adverbielle weges *im satze eine selbstständigere stellung ein:*

ich geh von stund an; geh. ihr habt es schon
gehört, wohin; und wiszt den weg. — habt ihr
des wegs was zu bestellen ...
LESSING 2, 256 (*Nathan* 2, 9);

tief eingewurzelt wohnt in beiden alter hasz,
dasz, wo sie immer irgend auch des weges sich
begegnen, jede der gegnerin den rücken kehrt.
GÖTHE 15, 186 (*Faust* 2, 8758) *Weim. ausg.*

es kann sich näher an ein fragepronomen anschlieszen und das verbum der bewegung kann dann fehlen: fragten Ulenspiegeln, was weges er daher kem *Eulenspiegel* 25 *neudr.;*

wenn du nicht weiszt, woher des wegs ich wandre.
H. v. KLEIST 2, 419 (*Hermannsschl.* 5, 4);

ei, Hans, woher des wegs? HAUFF 1, 71; Ekkehard wollte vorwärts gehen. halt an! ... wohin des wegs? SCHEFFEL *Ekkeh.* 152.

β) seines weges, seiner wege gehen *usw. kann sein 'weitergehen, im gehen fortfahren':* ich gieng meines weges und sagte kein wort LUDWIG 2403;

der wackre Schwabe forcht sich nit,
gieng seines weges schritt vor schritt.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 255;

still überlegt' ich auf und nieder
und ging so meiner wege fort. MÖRIKE 1, 41;

übertragen: bist du (*im leben*) nicht still deiner wege gegangen wie ein wandelndes steinbild? HEYSE *nov.* 1, 60; man schütze sich vor ihm (*dem wahn*) und lasse ihn seines weges wandern HERDER 17, 232 *Suphan;* durch falsche nachrichten sicher gemacht, fuhren die galeonen ruhig ihres weges daher RANKE 17, 163;

als ich nun meines weges die neue strasze hinanfuhr.
GÖTHE 50. 199 (*Herm. u. Dor.* 2, 21);

Pervonte, den das alles wenig scherte,
trabt ruhig seines weges fort.
WIELAND 18, 131;

so sind wir nicht am rechten ort
und ziehen unseres weges weiter fort.
GÖTHE 1, 150;

so knapste ich nach denselben (*fensterscheiben*) und lief hernach immer meiner wege wieder fort REUTER *Schelmuffsky* 11 *neudr.;* ritte stillschweigend immer seiner wege fort *Schlampampe* 106 (2, 2);

hier (*auf der bühne*), wo sich jeder seines weges treibt.
GÖTHE 16, 136.

vereinzelt auch in andrer verbindung, um die fortsetzung einer thätigkeit zu bezeichnen: das (*musik-*)stücke gieng an und Caraffa spielte seiner wege fort KUHNAU *music. quacksalber* 18 *neudr. meist zeigt sich die bedeutung 'einen ort verlassen, weggehen': recipere se, recedere, abstinere, retrahere se* STIELER 2454; geht eurer wege, *allez vous en, passez votre chemin* RÄDLEIN 1036; der prophet Jeremia gieng seines weges *Jer.* 28, 11; als er sich gesättiget und wieder seines wegs gieng *Simpl. schr.* 3, 386, 23 *Kurz; Götz.* in die kirch sollt ihr jetzt. *Sickingen.* gern — und darnach? *Götz.* darnach sollt' ihr eurer wege gehn GÖTHE 8, 104 (*Götz* 3); nun ist der freund seiner wege gegangen; seit einem jahre sieht er sie nicht mehr 22, 81;

und da er eine gunst von ihm sich bitten sollte,
ihn bat: so gut zu sein und seines wegs zu gehn.
WIELAND 9, 223 (*d. leben e. traum* 7);

der Europäer, von der furcht
entlastet, ging auch seines weges.
HERDER 23, 248 *Suphan;*

jezt gehe jeder seines weges still
zu seiner freundschaft und genoszsame.
SCHILLER 14, 336 (*Tell* 2, 2);

mit der hand nur
winkt' er mir schweigend, meines wegs zu gehn.
14, 342 (3, 1);

das gescheiteste, zum schlusz zu kommen,
ist, dasz ich meiner wege geh! — leb' wohl!
H. v. KLEIST 1, 220 (*Amph.* 1, 3) *E. Schmidt*;

darauf fuhr sie (*frau Holle*) ihres weges GRIMM *d. sagen* 1, 6; setzete sich aber bald wieder auf und ritte seines weges HAPPEL *akad. roman* 4; die fuhrleute, anspanner aus dem dorfe, spannten aus und ritten ihrer wege GÖTHE 21, 254 *Weim. ausg.;*

dasz sie einmal sich laben,
dann schnell aufsitzen, ihres wegs zu reiten.
RÜCKERT *werke* 1, 23;

so bleibt mit gott, ich ziehe meines wegs.
GRILLPARZER 6, 173 (*Libussa* 2);

jeder zog nun seines weges nach hause GÖTHE 33, 244; Lupolt . . . sich bald wider seins wegs zuruckkeret WICKRAM 1, 150, 12 *Bolte;* sie . . . machten sich ihrer wege davon FR. MÜLLER 1, 296;

sachte, sachte schlich ich meiner wege.
GÖTHE 2, 102;

packt euch alle zusammen eurer wege, ihr schurken! J. E. SCHLEGEL 3, 576 (*pracht zu Landheim* 3, 7); (*der geldmakler*) wurde abgewiesen . . . und muszte sich . . . seiner wege trollen WIELAND *Lucian* 3, 374; Heunisch, macht, dasz ihr euch eurer wege schert! GUTZKOW *ritter vom geiste*[2] 5, 55. *mit unterdrückung eines verbums der bewegung:* meine zeit geht zu ende. und ich will meines wegs GÖTHE 39, 161 (*Gottfr. v. Berl.* 5):

doch käm' der tag, ich wünscht' ihn seiner wege,
damit ich bey des doktors schreiber läge.
Shakespeare kaufm. v. Ven. 5, 1.

so auch seines weges sein: die Amalekiter (*die eingefallen waren*) . . . waren da hin irs weges 1. *Sam.* 30, 2;

sagt das der fürstin als den letzten grusz
am morgen, wenn ich fern schon meiner wege.
GRILLPARZER 6, 209 (*Libussa* 4).

γ) verbindung mit adjectiven. allgemein ist gerades (geraden) weges (*th.* 4, 1, 3548), *wofür früher* strackes, schlechtes, richtiges weges *'ohne einen umweg zu machen, direct, unverzüglich':* und die küe giengen stracks weges zu Beth Semes zu 1. *Sam.* 6, 12; also lieff Ahimaaz stracks wegs, und kam Cusi vor 2. *Sam.* 18, 23; ich will das er stracks wegs allen handel nach ordnung erzeele BOLTZ *Terenz deutsch* 78[a]; warum hat sie nicht befohlen, ich solte stracks wegs zu ihr kommen? *Simpl.* 1, 364, 20 *Kurz;*

dasz sich der wein nicht schwel darvor,
sondern stracks wegs ohn allen fehl
vortlauffen möcht bisz in die kehl.
zeitschrift des ver. f. volkskunde 15, 37 (1617);

lasz uns . . . gestracks wegs geen zů . . . Nestoreus SCHAIDENRAISZER *Odyssea* (1537) 9[b]; also reit Florens schlechts wegs zu St. German von der Matten *buch d. liebe* 8°; jedoch sind sie richtigs wägs uber das Apenninisch gebirg in Tuscanaland gezogen STUMPF *Schwytzerchronik* 151[a]; gerades weges zurückgehen, *ritornar direttamente* RÄDLEIN 1036; ein löwe . . . lieff gerades weges auff den keyser zu CH. WEISE 3 *klügsten leute* (1675) 41; so eilet er geraden weges auf das ziel zu *discourse der mahlern* 2, 76; ich wurde allenthalben wie ein engel, der geraden weges vom himmel käme, aufgenommen WIELAND 28, 30;

mit euerm buche, bruder, trotz' ich allen;
und gehe graden wegs damit zum sultan.
LESSING 2, 336 (*Nathan* 5, 4);

eine stimmung, welche nothwendig alles vertrauen raubt und gerades wegs ins verderben führt RANKE 38, 100. *ähnlich* nächsten weges:

die schurkerey des patriarchen, die
so ähnlich immer sich erhält, hat mich
des nächsten weges wieder zu mir selbst gebracht.
LESSING 2, 340 (*Nathan* 5, 5).

ferner, z. th. als selbstständigere bestimmung: sie kam meinem verlangen, mehr als halbes weges, entgegen 2, 147 (*Emilia Galotti* 3, 1); zum glück kam ein postillon halben weges . . . retour gefahren IMMERMANN *Münchh.*[2] 2, 62;

uns
risz, verschiedenen weg's, aber zu einem ziel,
unser könig, der tod hinweg.
HERDER 27, 85 *Suphan;*

leg ab, leg ab die last,
die du (*Walthari*) so weiten weges bis heut getragen hast.
SCHEFFEL *Ekkehard* 410.

ζ) ein adverbialer acc. weg *steht nach verben der bewegung, s.* B 2 *a. er findet sich im mhd. im anschlusz an wendungen wie* seinen weg gehen *'fortgehen'* (B 2 *a β*) *als 'hinweg':* giengen unse hern van danne bis an dat raithuis, und scheiden dae van ein mallich sinen wech *städtechron.* 12, 376 (*Köln* 1463);

den ritter wol bescheiden,
der ie was biderb unde quec,
fuort er gevangen sînen wec.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 31466;

he sulle . . . sweren . . . daz dazselbe, waz iz ist, sin were, e iz im abegestoln wurde . . . gestet he also, so treit he iz mit im sinen wec, wo he hin wil *urkundenbuch d. st. Freiberg* 3, 55, 22 (*stadtrecht* 11); also daz her sie (*der zimmermann seine werkzeuge*) keynen andirn weg trage danne gerichte an sine herberge *rathsgesetzgebung von Mühlhausen* 77. *später kommt bei Obd. ein modaler acc.* weg *in verbindung mit adj. vor:* Dulcitius . . . wird durch eyffriges gebet deroselben (*der jungfrauen*) von gott also wunderlich verblendt, dasz er den geraden weg der kuchel zugeeylt ABR. A S. CLARA *reimb dich* (1693) 238. *übertragen:* wo man uns aber von menschen und unsern nachbarn redet, und uns auch recht und den geraden weg sagt, wie sie sind PESTALOZZI 12, 388; die kinder wurden seer wol erzogen . . . nit wie die Greci, mitt vil verschrenckten weitleüffigen fragstucken, . . . sunder den ebnen weg, on alle disputation oder schůlgezänck S. FRANCK *weltb.* (1542) 141[a]; wiewol aber nun die wältbeschreiber in untertheilung der landschafften nit grad (wie man sagt) der schnůr und rächten wahren marchen nachfahren, sondern die sachen etwan den gröberen wäg obenhin verzeichnen GULER VON WEINECK *Raetia* (1616) 26[b]. *vgl. auch die adv. acc. in der bed. von 'richtung'* (C 6), *'strecke'* (C 7) *und 'art und weise'* (C 3).

3) *das unter* 2 *besprochene* weg *kann in vielen fällen auch abstract genommen werden. so kann ein* weiter weg *eine ausgedehnte strecke oder auch eine lange reise sein, ein* gerader weg *eine strecke in gerader linie oder eine in gerader richtung fortgesetzte fahrt;* unterwegs, auf dem wege *kann als 'auf der reise' aufgefaszt werden; namentlich liegt auch bei dem adverbialen* weges (*besonders* seines weges) *die auffassung 'fahrt, reise' oft nahe. von verbindungen vgl. noch* einen weg gehen *usw.* (B 2 *a*), seinen weg wohin nehmen, richten (B 2 *b*), einen weg machen (B 2 *e*), sich auf den weg machen (B 4 *b δ*), etwas mit auf den weg geben, nehmen (B 4 *b δ*), auf dem wege sein (B 4 *b ε*), aus dem wege gehen, kommen (B 4 *b ζ*), in den weg kommen, laufen, treten (B 4 *b η*); *abstracte auffassung ergibt sich hier nicht selten, doch darf meist von der localen ausgegangen werden. zweifellos ist dies bei* einen weg betreten, einschlagen, verfolgen, zurücklegen (B 2 *d*), einen weg bahnen *'zugang'* (B 2 *f*), weg machen, geben *'durchgang, raum'* (B 2 *g*), weg suchen, finden *'zugang'* (B 2 *k*), weg vertreten, verlegen *'weitergehen'* (B 2 *l*), *wo überall die abstracte bedeutung sich erst später entwickelt hat, was selbst für* bei wege sein *'in thätigkeit, bei gesundheit'* (B 4 *a ε*), zu wege sein *'in bereitschaft, im stande'* (B 4 *a λ*), *anzunehmen ist.*

α) doch ist schon seit dem ahd. weg *auch als 'fahrt, reise' deutlich ausgeprägt:*

sus in wege (*als Christus durch das land fuhr*) quam ein wîb.
OTFRID 3, 10, 1;

ward druhtîn in dô lindo thes weges samansindo.
5, 9, 9;

vil der soumschrîne man schihte zuo den wegen.
Nibel. 722, 1;

'nu wol mich solher friunde', sprach Gîselher der degen,
'die wir hân gewunnen nu ûf disen wegen!'
2109, 3;

zů deme koninge gieng
Peleus der jungeling,
weges můde unde sorgen.
A. v. HALBERSTADT 250 *bei* WICKRAM 8, 104;

und (*sie*) retten (dort unde hî),
unz die zît hin gî,
alleg von dem gotes wege (*kreuzfahrt*)
der Wiener meerfahrt 265 *Lambel;*

ich habe mich nu genzlich bereit uff den gotes weg den ich mit siner hulfe meine zu wandirne *leben des heil. Ludwig* 55, 34 (*hier doch mehr local, vgl.* pilgrim der auf dem gotzweg ist [1332] SCHMELLER 2, 959); nu sint fúnf ding die man spulget den brůdern ze tůnde, so si von dem wege koment *St. Georgener prediger* 40, 5 *Rieder.* hastu meynen weg gefertiget (*später:* hastu gnad zu meiner reise gegeben), daher ich gereiset bin 1. *Mos.* 24, 42; das er inen nachjaget ... und ward des weges noch nie müde *Jes.* 41, 3; Christus schicke unsern weg zu euch 1. *Thess.* 3, 11; dasz man inen fri, sicher glait in zwen weg geben J. v. WATT *d. hist. schriften* 1, 529, 6 (*hin und zurück, vgl.* hin-, her-, rückweg);

drey mal sind ietzund gleich sechs jahre weg verlohren,
dasz die durch gütigkeit des himmels ward gebohren.
OPITZ 2, 153;

bisz endlich ein Samaritan, weeg halbers (*auf der reise*), dahin getretten, welcher ... ihme seine wunden verbunden ABR. A S. CLARA *Judas* 2, 51; er ... zog so nach Bagdad zurück. je weniger er während des weges von der mutter ... erfahren konnte ... KLINGER 5, 347;

kaum ersah der cadi dieses schreiben,
als er seine Suaten alle sammelt,
und zum wege nach der braut sich rüstet.
GÖTHE 2, 51 *Weim. ausg.;*

da ich nur seine ankunft erfuhr, bin ich zu ihm geeilt, wenn ich ihn nicht traf, hab ich mir einen zweyten weg nicht reuen lassen *briefe* 8, 335; der weg dahin ist eine beschwerliche und gefahrvolle reise SCHILLER 6, 11; lassen sie es sich gefallen, mir noch einige schritte weiter zu folgen, so wird ein desto freyerer gesichtskreis sich aufthun, und eine muntre aussicht die mühe des wegs vielleicht lohnen 10, 323; unter den reden waren wir zur brücke gekommen ... von da an sollte mein weg allein gehen ANZENGRUBER^{2} 3, 101 (*dorfgänge* 1); wenn herr von Gockel irgendwo eintrat, so war sein erster weg nach dem grusze zum spiegel BRUNNER *erzähl. u. schriften* 1, 227. der letzte weg: madame Roland, auf dem blutgerüste, verlangte schreibzeug, um die ganz besondern gedanken aufzuschreiben, die ihr auf dem letzten wege vorgeschwebt GÖTHE 42, II, 141;

ernst begleiten ihre (*der glocke*) trauerschläge
einen wandrer auf dem letzten wege.
SCHILLER 11, 313.

b) glück auf den weg, *sit iter prosperum* STIELER 2454; sie wünschte mir alles glück auf den weg J. M. MILLER *briefw.* 1, 5; (*Moor zu Spiegelberg*). glück auf den weeg! steig du auf schandsäulen zum gipfel des ruhms SCHILLER 2, 36 (*räuber* 1, 2 *schausp.*);

Burgund. wir gehn in unser land zurück.
Lionel. glück auf den weg!
13, 228 (*jungfr. v. Orl.* 2, 1);

Libussa (*zum pagen*).
geh nur voran! ihr folgt! glück auf den weg!
GRILLPARZER 6, 168 (*Libussa* 4);

ein schlükchen auf den weg vom heiszen traubensohn.
SCHILLER 1, 130.

guten weg! *abschiedsgrusz an einen der weggeht:* nun adje und guten weg! E. HÖFER *erz. schriften* 1, 177; man warf mir, für mein schönes goldgelbes bier — die schmutzige kupferne münze nur so vor die nase hin — ohne guten tag und guten weg IFFLAND *dram. werke bd.* 13, *die kokarden* 28 (2, 1); wie konnte der prinz abreisen, ohne guten tag, guten weg zu sagen? FREYTAG *handschrift* 3, 93; das hab ich als 'n kerl gehalten, dasz ich kein gebenedeietes wörtchen wieder mit ihr gesprochen habe, als guten tag und guten weg J. H. MÜLLER *die herren v. Waldheim* 3, 113; ich sag: guten tag, guten weg und damit fertig MÜLLER-FRAUREUTH 2, 646^{b}; ick holl mî nich wîrer mit em up as goden dag un goden weg FROMMANN 2, 36 (*Mecklenburg*).

c) wir haben einen weg *sagt man zu jemand, der demselben ziel zustrebt:* wir sind zu einer komödie geladen. so haben wir einen weg SCHILLER 3, 112 (*Fiesko* 4, 5): 'weisz 's denn der vater schon?' fragte sie. 'grad will ich zu ihm.' 'er erfährt's jetzt gleich. wir haben einen weg' HERM. KURZ *der sonnenwirth* 2, 80;

darzů wir auch eins weges sindt.
WICKRAM 4, 234 (*pilger* 3394) *Bolte;*

die burger súln ouch der stete baner nachvolgen ainen weg und swer anders vert, der ist der ainunge schuldig *stadtrecht v. Villingen* 6 (1294) *Roder.* ein weg *um mehreres auszuführen:* was man auff einen weg verrichten kan, da sol man nicht zwey mal nach gehen PETRI 2, Yy 8^{b}; es god i em weg *'es geht mit einer mühe'* TOBLER 442^{b}. *so entwickelt sich die bed. 'zugleich':* wägert er sich aber der pues, ist er der herrschaft 12 *β* zur straf verfallen und ain weg der kierchen ihr straf zu bezalen schuldig *österr. weisth.* 6, 170, 28 (*Steiermark* 1680). *häufiger im obd.* eines wegs *'sogleich': derepente,* eins wegs, von stundan, fluchs, gählingen CALEPINUS 402^{b} (*bei* FRISIUS 456^{a} *dafür* einslichen wägs, *e vestigio*). STALDER 2, 439. HUNZIKER 290. MARTIN-LIENHART 2, 799^{a}, *vgl. das gleichbedeutende alem.-schwäb.* eis gangs *schweiz. id.* 2, 338 (*auch bei* HEBEL). MARTIN-LIENHART 1, 222^{b}. FISCHER 2, 581, *bair.* ains gêns SCHMELLER 1, 87; er hett in nit gedürst bitten, das er in eins wegs in den hymel het gelassen KEISERSBERG *bilg.* 30°; wan etlicher so frisch was, der imm darin redt, den liesz er eyszwegs tödten *Morgant* 93, 38 *Bachmann:*

louff koch, richt uns dspysz einswegs an
und lûg, lasz uns kein mangel han,
gang hie nit lang umbher gaffen.
schweiz. schausp. 1, 18, 45;

so ich d'red ghört hab, indenck bin,
eins wägs mir thût grad fallen in,
das ... 3, 184, 1164;

ob ich auch eins wegs zu deinem ahnherrn Laerte soll laufen SCHAIDENRAISZER *Odyssea* 67^{b}. in einen (*oder* einem) weg *'ununterbrochen'* (weg *wird hier z. th. als adv. empfunden, auch* in einem fort, *ursprünglich aber ist es wol subst., vgl.* in einer tour): *thür.* in en wak HERTEL 254 (in ans wak FROMMANN 2, 287, 67); *obersächs.* in eine weg MÜLLER-FRAUREUTH 2, 646^{a} (in eines wäk JECHT 120); welcher ... in einen weg schnarchte *Schelmuffsky* 24 *neudr.;* als ich vier gantzer tage wieder in einen weg gespyen 36; hä raüpet in enem weg WOESTE 318; 't geid all in enen weg TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 526^{a}.

d) weg *nimmt in der nordd. umgangssprache die bed. 'ausgang zu einem bestimmten zweck, besorgung, einkauf' u. dgl. an* MÜLLER-FRAUREUTH *a. a. o.:* (*ich gab ihr geld*) weil sie ... sich heute meinetwegen so viel wege gemacht hätte SCHNABEL *Felsenburg* (1744) 1, 41; erwarte nicht, dasz sie, oder ihre domestiken, noch wege gehn, um diese dinge abzuholen KNIGGE *umgang mit menschen* 1, 54; mit erwachsenern kindern ... repetirten sie den religionsunterricht, liefen dann wieder den mäklern und kaufleuten einige wege GÖTHE 26, 264 *Weim. ausg.;* sie sind zu jeder stunde willkommen, wenn gleich der wirth noch einige wege zu machen hat *briefe* 18, 118; ich hab überhaupt noch heut mehrere wege in der stadt zu machen G HAUPTMANN *einsame menschen* 27 (*akt* 1).

B. *feste verbindungen mit verben, die auch in übertragenem gebrauch vorkommen.*

1) weg *als subject.* weg *erscheint hier in der ersten, daneben in der zweiten bedeutung, zuweilen kann es in der dritten genommen werden.*

a) ein weg geht wo *oder* wohin:

in himelrîche ein hûs stât:
ein guldîn wec dar in gât.
SPERVOGEL *minnesangs frühling* 28, 28;

hüet iuch: dâ gent unkunde wege.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 226, 6;

nu gienc ein wec bî ime eneben,
der in von sîn gesellen truoc.
H. v. D. TÜRLIN *crone* 13940;

in einem tieffen grunde und getrüche, da durch ir wege ginge *Decamerone* 61, 1 *Keller;* gleich wie jhener fragt: wo gehet der weg hinaus? LUTHER 26, 376, 8 *Weim. ausg.;* drauszen, wo der weg ins dorf geht H. v. KLEIST 3, 142 *E. Schmidt;*

am Skäerthor, wodurch sein weg
zu felde ging. BÜRGER 173^{b};

dahin! dahin
geht unser weg! o vater, lasz uns ziehn!
GÖTHE 1, 161 *Weim. ausg.*

in redensarten: hier geet de weg her, *so muszt du es machen* DÄHNERT 543; dahinaus geht der weg nicht: was hast du hier zu suchen? SCHILLER 4, 74; *Miller (mit der einen hand den major, mit der andern Louisen fassend).* geduld herr! der weg aus meinem hause geht nur über diese da 3, 412 (*kab. u. l.* 2, 5).

b) der weg trägt, führt *usw.* wohin:

sus leit er arbeit genuoc,
unz daz in der wec truoc
dâ er eine burc sach.
HARTM. v. AUE *Iwein* 5576;

mit dem boumgart ich meine
dirre werlde schœnheit,
dâdurch ein wec ze helle treit.
LAMPRECHT v. REGENSBURG
St. Francisken leben 235 *Weinhold;*

wo mich dann der weg hintregt, will ich mein narung und wonung sûchen WICKRAM 1, 336, 20 *Bolte;* wann in der weg dar trûg, so reit oder gieng er nüt destminder durch das land *Eulenspiegel* 36 *neudr.;* damit triebe er fort und truge ihn der weg auf den bekanten baumplatz v. BIRKEN *forts. d. Pegnitz-schäferey* 1; sein weg trug ihn durch einen heiligen hain LESSING 1, 153;

nû kom mîn her Îwein dar,
als in der wec lêrte.
HARTM. v. AUE *Iwein* 4371;

zu einer zit lief ein hunt,
do in leite der weck,
daz er kom auf einen steck.
kleinere mhd. erzählungen 3, 90, 5 *Rosenhagen;*

es führte mich
der weg durch länder, wo der krieg nicht hin gekommen.
SCHILLER 12, 87 (*Piccolomini* 1, 4);

heut ist das grosze jagen,
an Fotheringhay führt der weg vorbei.
12, 485 (*M. Stuart* 2, 9);

als mich in später dämmrung einst
der weg an diesem baum vorüberführte.
13, 175 (*jungf. v. Orl., prolog* 2);

durch diese hohle gasse musz er kommen,
es führt kein andrer weg nach Küsznacht.
14, 389 (*Tell* 4, 3).

übertragen: wie denn auch wirklich dieser weg uns sehr weit zu führen geeignet ist GÖTHE *naturw. schriften* 6, 8 *Weim. ausg.;* hatte er (*Napoleon*) sich längst den weg vorgezeichnet, der zur vernichtung des deutschen namens führen sollte TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 176;

mein anspruch
stöszt fürchterlich auf meines vaters rechte,
ich fühl's und dennoch lieb' ich dieser weg
führt nur zum wahnsinn oder blutgerüste.
SCHILLER 5, II, 155 (*Don Karlos* 1, 2).

c) der weg ist (steht) offen: dem kloster . . . sönd die wege offen sin, wenne sú des bedörfent *zeitschr f. gesch. d. Oberrheins* 21, 462 (*15. jahrh.*); er verliert die schlacht, sein lager, das heer; der weg nach Italien steht den Germanen offen, in Rom herrscht groszer schrecken FREYTAG 17, 42 (*übertragen* C 2 *a*).

d) der weg steigt, fällt, zieht sich, schlängelt sich, verliert sich: ebenso (*war fertig*) der weg an der kirche vorbei, wo er eine zeitlang in dem von Charlotten angelegten pfade fortlief, sich dann die felsen hinaufwärts schlang, die mooshütte links über sich, dann nach einer völligen wendung links unter sich liesz und so allmälich auf die höhe gelangte GÖTHE 20, 95 *Weim. ausg.;* eine weile steigt der weg über matten, dann windet er sich rauh den berg hinauf *briefe* 4, 83;

bergab gleitet der weg. *werke* 2, 65;

Arnolt reit hin der straszen noch,
wuszt doch nit, wo der weg hin zoch.
WICKRAM 4, 221 (*pilger* 2972) *Bolte;*

dann zieht sich der weg über Onolzbach . . .
nach Dresden sodann. PLATEN 271 (*verh. gabel* 4);

wo im sande der weg verzogen fortschleicht.
KLOPSTOCK 1, 113 *Muncker;*

in jene ferne verliert sich unser weg.
NOVALIS 4, 169 *Minor;*

dieser weg gehet um LUDWIG 2404; da hört der weg auf *'da stehen die ochsen am berge'* WANDER 4, 1853;

der weg läuft anfangs grad, dann theilt er sich.
GRILLPARZER 7, 76 (*weh dem, der lügt!* 3).

die wege kreuzen, scheiden sich, *gern übertragen:* seitdem begannen sich wieder die wege zu scheiden zwischen römischer weise und deutscher weise FREYTAG 17, 253;

um miszverständnisse, ihr freunde, zu vermeiden,
verständigt euch nur, wo sich eure wege scheiden.
soweit ihr einig denkt, sucht ganz euch zu verstehn,
und wo die grenz' angeht, da laszt einander gehn.
RÜCKERT *werke* 8, 301 (*weish. des brahm.* 6, 212);

gestatte mir dich aufmerksam zu machen, dasz unsere wege hier sich trennen v. HOLTEI *erzähl. schriften* 3, 205; unsere wege gehen auseinander C. FR. MYLIUS *aus volkes mund* 173.

2) weg *als accusativisches object, meist in der zweiten bedeutung.*

a) den weg fahren, gehen, ziehen *u. ä.:*

α) in droume sie in zelitun then weg, sie faran scoltun.
OTFRID 1, 17, 74;

welhe wege si füeren ze Rîne durch diu lant,
des kan ich niht bescheiden. *Nibel.* 1369, 1;

sus samneten wir (*die könige*) uff ain weg.
sid fûren wir weg und steg
nâch des sternen pflichte.
MONE *schausp. d. ma.* 1, 166 (*kindheit Jesu* 643);

gang thesan weg, ih sagên dir ein er gileitit thih heim.
OTFRID 1, 18, 44;

'Tristan, nû gâ von mir hin,
hin wider ze dîme gesinde . . .
nu ganc den wec' sprach Isot.
U. v. TÜRHEIM *Tristan* 2407 *Hagen;*

ir seid den weg vor hin nicht gegangen *Jos.* 3, 4;

und (*er*) bat daz ich des geruochte,
swenn ich den wec dâ wider rite,
daz ich in danne niht vermite.
HARTM. v. AUE *Iwein* 379;

Lupolt . . . den nächsten hin unbekandt weg durch Schottland reiten thet WICKRAM 1, 150, 23 *Bolte;* so wollent sy eyn jare wasser und brot essen, ader eynen weg lauffen (*eine wallfahrt machen*) H. SEUSE 517, 4 *Bihlmeyer;* und dieselbe (*sonne*) gehet her aus, wie ein breutigam aus seiner kamer, und frewet sich, wie ein helt zu lauffen den weg *ps.* 19, 6;

nach dem der flusz Euphrates grosz
mitten durch dise statt auszflosz,
groszmechtig starck, samb grundlosz tieff,
ein starcken (*l.* stracken) weg schwind dardurch lieff.
H. SACHS 16, 251, 40 *Götze;*

mein kind, wandel den weg nicht mit inen (*bösen buben*), were deinen fus fur irem pfad *spr. Sal.* 1, 15; zween (*sind*) mit einander in groszer hitze einen fernen wegk gewandert *Froschmeuseler* B 2[a]; mich wundert, was dich ursacht, einen solchen ferren weg zů reyszen WICKRAM 1, 151, 33 *Bolte;*

die sele ist langes hene enwegk . . .
sie ist ein ander wegk gezogen.
Alsfelder passionsspiel 6309;

der man ist nicht da heime, er ist einen fernen weg gezogen *spr. Sal.* 7, 19;

taumellos endlich, schlichen sie
kürzeren, längeren weg, aber hinab!
KLOPSTOCK *oden* 1, 181 *Muncker.*

übertragen (*s. auch* C 1): in criminalsachen . . . dörffe man nicht den ordentlichen weg der anklage gehn NIGRINUS *von zäuberern* 286; in solchen sachen ists immer am besten, man gehe den sichersten weg WIELAND 11, 199; wenn du mein hertz tröstest, so lauffe ich den weg deiner gebot *ps.* 119, 32;

und was ich auch für wege geloffen,
auf'm neidpfad habt ihr mich nie betroffen.
GÖTHE 1, 241 *Weim. ausg.;*

(*sie haben berichtet*) was auch zu iederzeit
durch solch männer ist miszhandelt,
dasz den weg niemand mehr wandelt,
der nit so viel ehr brecht als schanden.
KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 23 *Österley;*

deutschheit . . . find ich auf dem wege, den ich wandle (*bei der übertragung Homers*) BÜRGER 180[b]; du hast niemals einen solchen scharpfen weg gewandert *hertzemaner* 106[a]. etwas geht einen weg *'entwickelt sich' in einer richtung':*

die ewig ordnung musz bestehn
und den geraden weg fortgehn.
SPRENG *Aeneis* 197[a];

eine gattin . . ., deren geschäftigkeit sich nach allen seiten verbreitet, wenn die seinige (*des mannes*) nur einen geraden weg fortgehen darf GÖTHE 23, 78; früher mochten noch mehrere gedenksachen allgemach den weg der zerstörung und vergessenheit gegangen sein STIFTER 2, 134;

wie soll euch nun der reim erhöhn?
soll er den weg der schmäuchler gehn?
GOTTSCHED *ged.* 280.

'gelangt wohin': weil die frau kanzlerin erinnerte, die butter habe ihrem herrn so wohl geschmeckt . . ., muszte ich wieder ein paar tonnen nebst einem malter hafer . . . denselben weg gehn lassen FREYTAG 20, 324 (*bilder* 3, 9).

β) seinen weg gehen *usw.:*

1)) damit ich gen müge meinen weg hin den ich her komen pin *Decamerone* 85, 13 *Keller;* da . . . machten sich auff alle die bey Adonia geladen waren, und giengen hin, ein jglicher seinen weg 1. *Röm.* 1, 49; darumb sollen die jäger . . . sambt iren jaghunden zu ruck weichen und eyn anderen pfad ire weg laufen SERIZ *feldbau* 586; (*die Ost- und Westgoten*) theilten sich nachher selbst von einander ab; jeder stamm wanderte seine eigenen wege GRIMM *d. sagen* 2, 12; Jacob aber zoch seinen weg und es begegneten im die engel gottes 1. *Mos.* 32, 1;

geschmückt zu einem feste, keineswegs
zum krieg bereit, du siehst es, zogen wir
in frieden unsern weg, nichts arges denkend.
SCHILLER 14, 83 (*braut v. M.* 3, 2);

wind und ströme,
donner und hagel
rauschen ihren weg.
GÖTHE 2, 83;

(*die stunden*) schleppen sich behaglich träge,
schleichen gähnend ihre wege.
HEINE 1, 30 *Elster*;

mit welcher beute ich meinen weg wieder rückwärts glitschen wollte GÖTHE 21, 22.

2)) *die wendungen gehen häufig in die bedeutungen 'fortgehen, sich auf den weg machen' über:* ein koufman fur sinen weg und bevalch sine vrowen Kosme und Damiâno *mystiker* 1, 207, 1 (HERM. v. FRITSLAR); ist aber, daz der man uzenwendic den benken stet . . ., he geht wol sinen wec ane buze *urkundenbuch d. st. Freiberg* 3, 116, 19 (*stadtrecht* 31, 11) *Ermisch;* in . . . pat, das er im urlab gebe und seinen weg gen liesze (*via il lasciasse andare*) *Decamerone* 59, 4 *Keller;*

her wolde der vrouwen warten nâ.
du begonde si irn wec gâ.
BARTSCH *md. gedichte* 4, 73;

gee hin deinen wek!
fastnachtsp. 617, 28;

geh deinen weg! lasz mich mit frid!
H. SACHS 2, 7, 11 *Keller;*

ich bin der freundschaft nun in allen gliedern satt,
und wollte, weil sie sich doch nichts zu sagen wissen,
sie ging nun ihren weg, und liesze mir das küssen!
GÖTHE 9, 73 (*mitsch.* 2, 4);

geht euren weg doch nur.
H. v. KLEIST 1, 412 (*zerbr. krug* 11) *E. Schmidt;*

Henne . . . lieff zu stund sinen weg, daz man nit do enfant BÜCHER *berufe der st. Frankf.* 24ᵇ;

mein nachbeurin, was thet er jehen?
nichts, sonder sein weg darvon loff.
H. SACHS 17, 44, 24 *Götze;*

der prôbist sînen wec reit.
BARTSCH *md. ged.* 4, 374.

während das spätere nhd. seines weges gehen *bevorzugt, ist im mhd. die beliebtheit der verbindung mit dem acc. durch zahlreiche umschreibungen für 'fortgehen' bezeugt:*

si konde nicht mê an ir gehabin:
du begonde si irn wec drabin.
BARTSCH *md. ged.* 4, 254;

im ze sehenne ez in sluoc
und hiez in strîchen sînen wec.
HARTM. v. AUE *Erec* 5488 (*vgl.* 4196);

diu vohe dar zuo slaich,
daz herze si im enzucte,
ir wec si dâ mit ructe.
kaiserchronik 6905 *Schröder;*

dar zuo sint die nahtegal
alle ir wec gevlogen.
NEIDHART v. REUENTHAL 38, 11.

seinen weg gehen, *auch von dingen 'sich loslösen':* goldt und silber zuscheyden im fewer, dasz das silber sein weg geht, und das goldt im tigel bleibt *probierbüchlein auff goldt* (*Frankf.* 1580) 54ᵃ.

3)) *übertragen,* seinen (eigenen) weg gehen *usw.* (*vgl. auch* C 1 *a*):

kenn' ich doch
die welt von jugend auf, wie sie so leicht
und hülflos, einsam läszt und ihren weg
wie sonn' und mond und andre götter geht.
GÖTHE 10, 202 (*Tasso* 4, 2) *Weim. ausg.*;

die kunst bleibt ein sonderbares ding; sie scheint ganz ihren weg für sich zu gehn HEINSE 4, 267 *Schüddekopf;* wenn wir in früherer zeit leidenschaftlich unsern eigenen weg gehen, und, um nicht irre zu werden, die anforderungen anderer ungeduldig ablehnen GÖTHE 26, 5; wenn die augen die nadel nicht überwachen, so geht diese ihre eigenen boshaften wege IMMERMANN *Münchh.*² 3, 21; laufft ein jder sein aignen wegk und sein ertichte andacht ist sein christenlicher stetter glaub JAC. STRAUSZ *christenl. unterricht* (1523) B 1ᵃ; der (*lebendige gott*) in vergangen zeiten hat lassen alle heiden wandeln ire eigen wege *ap.-gesch.* 14, 16; Jacobi, indem er seinen eigenen weg wandelte, nahm doch kenntnis von allem bedeutenden (*in der französischen literatur*) GÖTHE 33, 193. *eine sache, eine veranstaltung* geht ihren weg (ihre wege) *'macht fortschritte, entwickelt sich weiter':* mein bittgesuch, so langsam es sich auch förderte, ging doch seinen weg, ich hatte alle gänge, die dafür zu machen waren, gemacht STIFTER 4, 1, 93; das carnaval geht nun seine wege, es ist abgeschmackter spas, besonders da innre fröhlichkeit den menschen fehlt GÖTHE *briefe* 8, 183 *Weim. ausg.;* nun ging das gespräch in buntem wechsel von deutsch und italienisch seine munteren wege HEYSE *nov.* 1, 148. *bei* LUTHER *die wendung* das gehe seinen weg (seine wege), *das lasse ich so sein wie es ist:* obs Adam nicht also zugericht hat, das gehe seinen weg 24, 58, 13, *vgl.* 24, 65, 21. 34, 1, 1, 19. 34, 11, 140, 6.

b) den weg nehmen, *meist mit angabe des ziels:* (*sie*) den wege gegen dem nidergange der sunnen nam *Decamerone* 163, 13 *Keller;* er gieng durch stedte und merckte und lerete, und nam seinen weg gen Jerusalem *Luc.* 13, 22; dasz sich . . . die fuhrleute unterstehen, . . . ihren weg von Plauen auf Schlaitz zu nehmen *codex Augusteus* 2, 1164 (1564); die bischöffe, die gen Rom abgefertiget . . . warend und durch Etschland iren weg genommen TSCHUDI *chron. helv.* 1, 47; wir nahmen den weg auf einen flecken, welcher in einer entzückenden gegend lag HEINSE 2, 45 *Schüddekopf;* ich freue mich . . ., dasz die kugel keinen gefährlichen weg genommen hat GÖTHE 23, 18; man möchte die Mark einem strome vergleichen, der seinen weg durch seeen genommen (*hat*) RANKE 25, 145;

und also auff und ab (*Angelika zu ross*) den weg im
walde nahm,
so lange, bisz dasz sie zu einem flusse kam.
D. v. D. WERDER *ras. Roland* 6;

und sonntags fand es (*das kind*) stets ein wie,
den weg in's feld zu nehmen. GÖTHE 1, 204;

auf! durch die luft den weg genommen.
SCHILLER 13, 11 (*Macbeth* 1, 1);

dasz den weg ein vogel nähme,
meinem aug ein holder fund!
LENAU *ged.* (1857) 1, 267.

übertragen: sie wissen am besten, theuerster, was für wege ich genommen, wonach ich eigentlich gezielt FR. MÜLLER 2, 8; das volk hat keine stimme und kein urtheil in ansehung des weges, den es zum himmel zu nehmen hat KANT 10, 224; meine erzählung soll den kürzesten weg nehmen WIELAND *Lucian* 4, 67; scheint es nicht mit manchen neuern (*sprachen*) schon denselben weg nehmen zu wollen? LENZ 2, 921 *Tieck;* wär ich selbst . . . dabei zugegen gewesen, dann hätte das alles einen ganz anderen weg nehmen müssen LEO *meine jugendzeit* 17.

c) *sinnlich anschaulicher* den weg vor sich nehmen, zu handen nehmen (*übertragen s.* C 2 *b α*), unter die füsze, beine nehmen:

den wec er vaste vür sich nam,
wan er der rede niht vernam,
die im Keif nâch tete.
H. v. D. TÜRLIN *crone* 3745;

Lupolt . . . den nächsten weg gon Vannes überland für sich nam WICKRAM 1, 150, 27 *Bolte; übertragen:* einen wäg für sich nemmen etwas zethůn, *insistere viam agendi aliquid* MAALER 481ª; darumb nym ich (*in der darstellung*) wider den selben weg fur mich DÜRER *underweisung der messung* (1525) B 1ª; *iter moliri*, seinen wäg zehanden nemmen, ein fart oder reisz underston FRISIUS 831ᵇ; demnach so will ich meinen weg . . . zu hand nemmen *Amadis* 70 *Keller; ingredi iter pedibus*, den wäg under die fůsz nemmen, zefůsz gon FRISIUS 698ª; (*der knecht*) mit groszen seüffczen den wege under die füsz nam *Decamerone* 404, 4 *Keller;*

ich wil den weg nän under dfůsz,
das ich in nit bezalen můsz!
H. R. MANUEL *weinspiel* 1246 *neudr.;*

nam ich . . . den weg unter die füsze, der mich in ein klein stätlein trug *Simpl.* 1, 382, 5 *Kurz;* ich zoch meine schuh wieder an, den weg unter die füsze zu nemmen 3, 328, 29 (*vog.* 1, 6); samstag abends ward's abgeredt, den weg in gottes namen unter die füsze zu nehmen BRÄKER 1, 81; so nahm ich alsbald meinen ranzen auf den rücken und den weg unter die füsze, um desto früher ins nächste dorf zu kommen E. HÖFER *deutsche herzen* 47; *die wendung noch jetzt in alem.-schwäb. gegenden* HUNZIKER 289. FROMMANN 6, 256 (*Vorarlberg*). MARTIN-LIENHART 2, 799ª. FISCHER 2, 1894 (*vgl. lothr.* de wä unner de fiesz hole *'sich beeilen'* FOLLMANN 534 *und:* den geben sihe kes ,und brodt und gelt in seckel, den wegh under die fuesz und schicken in gehn Metz *weisth.* 2, 263); der alte verschnaufte und nahm auch diesen weg noch unter die beine E. ZAHN *Lukas Hochstraszer* 94; jetzt will ich den weg zwischen die beine nehmen HEINE 3, 25 *Elster.*

d) von sinnlicher anschauung ist auch auszugehen bei den weg betreten *oder* antreten, *gern übertragen gebraucht:*

ther nist in alawârt, ther êr thia strâza fuari,
ther êr io thaz gidâti, then selbon weg gidrâti
(*wie Jesus bei der himmelfahrt*). OTFRID 5, 17, 18;

der jude, so auf geld bedacht,
gefahrenvollen weg betrat.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 123 *Kretten;*

mit voller sicherheit betrat er den weg der revolution MOMMSEN *röm. gesch.* 3, 104; der ursach halber sie (*die ordensmänner*) gar wol und recht den engen und strengen weg angetretten ABR. A S. CLARA *mercks Wien* 39; freudig tritt sie ihren weg an HERDER 23, 4 *Suphan;* es galt, jenen weg in die weite welt anzutreten, nach welcher so viele tausend jünglinge täglich ausfahren, von denen so mancher nie mehr wiederkommt G. KELLER 2, 93. *daran reiht sich weiter* den weg anfangen (*mhd.* vâhen), ergreifen (*das ursprünglich auch auf die füsze geht, th.* 3, 828 *unten*), einschlagen, verfolgen, fortsetzen, zurücklegen, vollbringen, *wendungen, die alle auch übertragen gebraucht werden:*

der ritter sînen wec do vienc,
die reine gotes werde
furte er ûf dem pferde
biz zu der gelobeten stat.
Marienlieder 20, 182 *Pfeiffer;*

wir fingen beide unsern weg zugleich an SCHILLER 14, 212 (*parasit* 2, 4);

den wec greife er zů hant an
und suhte in untz daz er in vant.
väterbuch 5226 *Reiszenberger;*

denn in allen dingen ist ein ding ehe zu bessern denn im krieg, denn so es den weg ergreifft (*nimmt*), folgt gemeiniglich die straff FRONSPERGER *kriegsb.* 1, 71ᵇ (1573); ich weisz nicht, welchen weg ich ergreifen soll RONDEAU; mann von gehaltnem charakter (*Winckelmann*), der . . . obgleich die äuszern umstände seiner einbildungskraft so mancherlei wählbares vorlegen, doch meistens den besten weg ergreift GÖTHE 46, 12 *Weim. ausg.;* welchen weg musz ich einschlagen nach London? LUDWIG 2408; die freunde schlugen den weg ein, der zu Valerinens wohnort führte GÖTHE 24, 207; wenn du den graden weg nach hause einschlügst . . . und mich . . . diese verdrieszliche seitentour allein abmachen lieszest IMMERMANN *epigonen*² 1, 40; er wil den gütlichen weg einschlagen HALTAUS 300; ob der welt durch grosze genies im ganzen sonderlich gedient sei, weil sie doch oft neue wege einschlagen und neue aussichten eröffnen KANT 10, 243;

wohl darf der mann, den deine gunst vor allen
auszeichnet, einen eignen kühnen weg
einschlagen, seine pflicht zu thun.
SCHILLER 12, 528 (*M. Stuart* 4, 6);

Amphitryon. gut! weiter. während du den weg verfolgtest — ?
Sosias. setzt' ich den fusz stets einen vor den andern.
H. v. KLEIST 1, 231 (*Amph.* 2, 1) *E. Schmidt;*

ich . . . war ein eiverer umb gott . . . und hab diesen weg verfolget bis an den tod *ap.-gesch.* 22, 4; diejenigen, . . . die sich genug geübt hatten, um, mit einer gewissen fröhlichkeit und leichtigkeit, ihren weg zu verfolgen GÖTHE 23, 213; das wesentliche besteht darin, dasz durch die oper (*Figaro*) hindurch, fast unausgesetzt das orchester seinen eigenen weg verfolgt O. JAHN *Mozart* 4, 260; den weeg fortsetzen STEINBACH 2, 954; der jüngere . . . deutete ihm die richtung an, in welcher er nun seinen weg fortsetzen müsse IMMERMANN *Münchh.*² 1, 160; den weeg zurücklegen, *iter conficere* STEINBACH 2, 954; wir müssen den weg zurücklegen, wie er sich eben bietet *fürst* PÜCKLER *briefw.* 3, 256; obgleich Thiel den weg in seine waldeinsamkeit mit möglichster eile zurücklegte G. HAUPTMANN *bahnwärter Thiel* 22; so hättest du vielleicht den weg durchlaufen, den er nicht vollenden konnte KLINGER 5, 45; *viam persequi*, einen wäg oder fart vollbringen FRISIUS 990ᵇ; wir haben nun den wegk vollebracht HUTTEN 4, 10 *Böcking.* den weg halten *'auf der ordentlichen strasze bleiben'* ZEDLER 53, 1917; denn ich setze meinen fusz auff seiner ban, und halte seinen weg und weiche nicht ab *Hiob* 23, 11;

ich wander alles durch, wovon ich nur kann singen,
und halte keinen weg: an statt den kiel zu zwingen.
NEUKIRCH *ged.* 159.

übertragen 'eine richtung verfolgen': in betrachtung man sich etwas zu sehr übereilete, und dem weg nicht hielt, den der hochseligste könig gut befunden v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 6; diese unordnung, da ein jedes von diesen zwey stücken (*mund und geist*) seinen eigenen weg hält, macht zwar die vergehungen einer solchen person weniger strafbar LESSING 1, 434 (*freygeist* 4, 3). den weg wohin richten *u. ä.: conferre iter aliquo*, sein wäg gstracks etwan hin richten FRISIUS 738ª; er richtete seinen weg auf beide zu GÖTHE 23, 11 *Weim. ausg.;* (*Wilhelm*) erkundigte sich, . . . ob man nicht wisse, wohin dieser reisende seinen weg gerichtet habe 24, 39;

o möchte sie, nach der sich alles sehnet,
hierher den weg, froh wiederkehrend, lenken.
16, 316;

er . . . unter allen groszen welt-strömen allein gegen morgen seinen weg wendet S. v. BIRKEN *d. vermehrte Donau-strand* 1.

e) den weg machen *ist erst in der neueren sprache häufiger* (*vgl auch A 3 d*): do er macht (ZAINER gieng) den weg MENTELS *bibel, ap.-gesch.* 9, 3 (*vulg. cum iter faceret*); ich war nüchtern, hatte schon viel weg gemacht, war warm und trank in groszen zügen SEUME 97;

oft hab' ich diesen weg gemacht,
wann goldner sonnenschein gelacht.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 48;

dann sag' ich euch auch, in wie wenig tagen
den weg man macht. RÜCKERT *werke* 1, 21.

übertragen: welchen weiten weg muszte nicht die menschheit machen, bis sie dahin gelangte, . . . gegen unmenschliche menschlich zu sein! GÖTHE 24, 66 *Weim. ausg.;* da er schon einen so groszen weg gemacht, so viel von glück erlangt hat, so setzt er seinen wünschen keine gränzen mehr 40, 37. seinen weg machen: her machte sînen wec (*vulg. iter faciebat*) durch di stete und castelle MATH. v. BEHEIM *Luc.* 8, 1. *jetzt 'im leben vorwärts kommen':*

nun das ist wahr! dem ganzen corps gereicht's
zum sporn, zum beispiel, macht einmal ein alter
verdienter kriegsmann seinen weg.
SCHILLER 12, 65 (*Piccol.* 1, 1);

ich sehe nicht auf die zufälligen vorzüge der geburt, hab ich nicht selbst meinen weg von unten auf gemacht? 14, 200 (*parasit* 1, 3); und manch andere, die sich ge-

schickt in weltliche dinge zu mischen wuszten, wenn es der vorteil der kirche wollte, haben auch ihren weg gemacht ANZENGRUBER[3] 6, 40 (*pfarrer v. Kirchfeld* 1, 6). etwas macht seinen weg *'verbreitet sich'*: was Nicolai mitgetheilt, hat nun auch seinen weg weiter gemacht RANKE 30, 4; die ideen Lessings hatten doch in der stille ihren weg gemacht; so grausam wie einst Fichte wollte jetzt kein Deutscher mehr über die juden schreiben TREITSCHKE *d. gesch.*[2] 2, 419.

f) einen weg machen *ist auch 'herrichten, herstellen'*: den weg machen, *munire viam* DASYPODIUS 453[b]; weg machen, *viam sternere, iter pandere, aperire* STIELER 2454; ein iegelich man sol wege machen vor siner tûr unde vor sinem gûte siben schûhe, daz ander teil sol diu gemeinde machen *Schwabenspiegel landrecht* 181 *Laszberg*; ain ietzlicher sol weg machen und pössern vor seinen kaufguet oder grunt *österr. weisth.* 7, 39, 30 (16. *jahrh.*): *übertragen:* wer der erste ist der die pan bricht und den weg macht LUTHER 20, 427, 10 *Weim. ausg.* einen weg bauen: wo unsern rentcammern die wege zu bauen oblieget *codex Augusteus* 2. *forts.* 680 (1781); *bildlich:* ehe wir den text anfahen, mus ich vor den weg bawen und einen gemeinen eingang machen LUTHER 19, 350, 8. einen weg schlagen: swer so unrechten wek slêt uber gewunnen lant *Sachsenspiegel* 2, 27, 4 *Weiske*; ob einr einen newen weg sluge ubir deinen gearen acker *blume des Magdeb. rechts, beigabe zum richtsteig landrechts* 351 *Homeyer*; einen weg durch den forst schlagen HEINZE *taschenwb. d. artilleriewiss.* 628. den weg besseren, *munire viam* DASYPODIUS 453[b]; der die lücken verzeunet und die wege bessert, das man da wonen müge *Jes.* 58, 12; dasz ein ieglicher schuldig ist vor seinen weingarth die weeg zu raumen und beszern *österr. weisth.* 7, 116 19 (18. *jahrh.*). den weg bereiten *ist aus der biblischen sprache gekommen und steht meist übertragen:* es ist eine stimme eines predigers in der wüsten, bereitet dem herrn den weg, und machet richtig seine steige *Matth.* 3, 3 (*schon* M. v. BEHEIM: bereitet den wec des herren, machit gerecht sîne stîge);

> godes son de ware Crist:
> dem sal ich (*Johannes*) den wegk bereiden.
> *Alefelder passionsspiel* 480;

hat got geschickt zwen sunder uszerwelt kün und erleüchte botten zû beraiten deinen wäg in das regiment EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 4 *neudr.*; es war nicht (*Lucians*) schuld, wenn seine schriften nicht einer von allem dämonismus ... gereinigten religion den weg bereiteten WIELAND *Lucian* 1, XXXIX. weg und steg: es hatte aber hochgemelter keiser Maximilian diesem seinem vetter Carl weg und steg zu der keiserl. kronen ... bereit E. v. METEREN *histor. beschreibung des niderl. krieges* (1614) 21[b]. den weg führen, leiten, wohin legen: dieser heutige weg, den sie langsam und nicht ohne beschwerlichkeit gemacht, möchte dergestalt geführt und eingerichtet werden, dasz man ihn gesellig, schlendernd und mit behaglichkeit zurücklegen könnte GÖTHE 20, 85 *Weim. ausg.*;

> durch berg und thäler ist der weg geleitet. 16, 171;

eine neue straszenanlage ... bedrohte sie mit dem verluste einiger kleinen wiesenstücke, über welche der weg nothwendig zu legen war IMMERMANN *Münchh.*[3] 1, 145. den weg pflastern *s. th.* 7, 1727; *dafür früher* steinen: eyn guten werckman, der wege steynen kan (1427) BÜCHER *berufe d. st. Frankfurt* 181; den wäg besetzen, *sternere viam lapide* MAALER 480[b]. den weg ebenen:

> er (*gott*) ging den schiffen gnadenvoll vorauf,
> und ebnete des meeres rauhe wege.
> GRABBE 1, 30 (*herz. v. Gothland* 1, 1) *Blumenthal.*

übertragen, mit dat.: wer es verstünde, dem tod diesen ungebahnten weg in das schlosz des lebens zu ebenen? — den körper vom geist aus zu verderben? SCHILLER 2, 58 (*räuber* 2, 1 *schausp.*); da ... wir uns nur der grószten bereitwilligkeit zu rühmen hatten, mit welcher der treffliche Henzen und der jüngere Brunn ... uns in Rom die wege ebneten HEYSE *jugenderinnerungen* 137; ganz abgesehn davon, dasz die verlängerung des krieges der französischen einmischung die wege ebnen würde BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 45. den weg bahnen (*früher auch* bähnen *th.* 2, 1079), *bereiten, namentlich durch wegräumung von hindernissen, sehr häufig übertragen gebraucht* (*jetzt gewöhnlicher als* bereiten); *meist mit angabe des ziels* (*s. auch* C 2 *a*):

> Christus hab selb den weg gebant
> durch leiden zu dem vatterland.
> H. SACHS 6, 206, 22 *Keller*;

er gab die ... unantastbarkeit des französischen bodens auf und bahnte damit den weg zur verständigung TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 783. *mit dativ:* das wird ihm den weg bahnen, *that will make way for him* LUDWIG 2405;

> der bettler vermag, so ergraut und entblöszt,
> euch herrliche wege zu bahnen. GÖTHE 3, 6;
>
> wer bahnte euch den weg in dieses reich,
> reicht' euch die treue freundeshand, als ihr
> an diese feindlich fremde küste stieget?
> SCHILLER 13, 227 (*jungf. v. Orl.* 1);

diese eroberung bahnte ihm auch den weg nach Böhmen M. J. SCHMIDT *gesch. d. Deutschen* 1, 21; Hutten bahnte ... Luthern unwissend den weg HERDER 16, 282 *Suphan*. *reflexiv:* bahnten sich dadurch ... den geraden sichern weg in ihrer schüler herz SCHUBART *leben u. gesinn.* 1, 48. *seltener in eigentlichem sinn:*

> tränen bahnen sich wege auf ihre trostlose wangen.
> LENZ *ged.* 27 *Weinhold.*

auch gern als 'sich platz machen' durch eine andrängende menge, durch die feinde (*älter* weg machen *s. u.*):

> der mohr zieht seinen säbel,
> bahnet weg sich hin durch alle.
> HERDER 25, 163 *Suphan*;

sich den weg zum rückzuge über die erlegten feinde zu bahnen HALLER *Usong* 12; er zeigt eine pistole ..., er will sich mit macht einen weg durchs gedränge bahnen SCHILLER 4, 84;

> wenn wir zu diesem, mit dem schwert,
> uns kämpfend einen weg gebahnt.
> H. v. KLEIST 2, 434 (*Hermannsschl.* 5, 14) *E. Schmidt.*

g) den weg räumen, frei machen:

> er (*der engel*) walzta thana sâr then stein, sô er nan êrist birein.
> ni thaz er tharagifilti, thaz ei then weg girûmti,
> suntar man irknâtî thio seltsâno dâti. . OTFRID 5, 4, 27;
>
> und swâ die künegîn hin gienc,
> dâ gienc der tôre alles mite ...
> Isôten rûmete er den wec.
> H. v. FREIBERG *Tristan* 5471 *Bernt*;

wo er die wege nit raumet, also das er den mist ... auszfuret *oberrhein. stadtrechte* 1, 251 (*Walldürn* 1492); machet ban, machet ban, reumet den weg *Jes.* 57, 14; ich versuchte, ob ich mir den weg mit einiger gewalt frey machen könnte: aber alles vergebens RABENER 4 (1755) 370. *auch nur* einen weg (*oder blosz* weg) machen, *zugang, durchgang verschaffen* (*daneben* eine gasse machen); *meist mit dat.:* daz wazzer ist daz pest ze trinken, daz durch velse fleuzt ... und entsleuzt den leip und macht dem harmwazzer weg K. v. MEGENBERG 104, 2; petersilge ... machet dem sweize weo *Breslauer arzneibuch* 12; *avertere sanguinem*, das blût anderszwo hin ziehen, dem blût ein anderen wäg machen FRISIUS 139[b]; gottes des almechtigen segen von uns abwenden und seinem unweglichen zorn uber uns wege und gasse machen *schriften für schlesw.-holst. kirchengesch.* 2, 2, 213 (1608). *durch eine andrängende menge:*

> da dos hauffens schar (*der Griechen*)
> zusamen dick gestecket war,
> mocht Hector tringen nit hindurch,
> kein weg da machen oder furch.
> SPRENG *Ilias* 213[b];

die mit den fackeln bewaffneten machten sich mit ihren dolchen einen weg KLINGER 3, 263. *verdeutlicht* einen weg schlagen, hauen:

> das schwert nam er in die hant:
> er slug umb sich solche slege,
> weyte strasze und wege
> slug er durch die Wulger do.
> H. v. NEUSTADT *Apollonius* 7580 *Singer*;

weil es (*das wild*) in das gebüsch geflohen war, das den hohlen baum umschlosz, stieg er ab, risz es von einander, und hieb sich mit seinem schwerte einen weg GRIMM *märchen* (1843) 1, 14. *dem* weg machen *steht* weg geben *als 'platz machen' gegenüber:* Ruollandt macht, das im die heyden weg geben muosztend, als die schäf den

wölffen *Morgant* 224, 27 *Bachmann. ähnlich:* den weg auffthůn, *facere viam* DASYPODIUS 453[b]; den wäg auffthůn, ein zůgang machen, *patefacere aditum rerum* MAALER 480[b]; den weg öffnen, *viam aperire* STIELER 2454; der junge held öffnete sich den weg mit dem säbel HALLER *Usong* (1783) 11. *übertragen* (*s. auch* C 2 *a*): seine kenntnisse und sein betragen öffneten ihm den weg in eine geschlossene gesellschaft der würdigsten männer GÖTHE 22, 270 *Weim. ausg.;* mehr durch vertrag ... als durch gewalt der waffen eröffneten sie sich den weg auf das linke Rheinufer MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 75;

warum verschmähte sie's ... den weg
aus diesem kerker schnell sich aufzuthun
mit einem federstrich?
SCHILLER 12, 404 (*M. Stuart* 1, 1).

h) den weg wissen, *viae gnarum esse* STIELER 2451: und Tobias sprach zu im, weistu den weg ins land Meden? *Tob.* 5, 8; die heerden (*der nomaden*) wissen auf solchen zügen den weg HERDER 12, 128 *Suphan. gern verstärkt* weg und steg *s. th.* 10, 11, 1382: der was aus dem land zů Osterreich, wuszte weg und steg FREY *gartenges.* 136, 11 *Bolte;* Ulenspiegel het da zů Nürnberg weg und steg wol gelernt *Eulenspiegel* 49 *neudr.* den weg kennen: von dannen fuhren wir gen Altenburg 6 stund lang, dann der fuhrmann kundte den weg nit und ward ihre DÜRER *tagebuch* 92. weg und steg:

ihr kennt noch weg und steg.
GRYPHIUS (1698) 1, 634 (*Piastus*);

list hat in der welt so viel erreicht — du kennest wege und stege, kennst das alte schlosz. es ist nichts unmöglich, gib mir einen anschlag GÖTHE 8, 279 (*Egmont* 5).

i) den weg zeigen (*s.* A 2 *a* HARTM. V. AUE): do sprach der esel: nun lasz uns gan, wann du wilt. der wolff sprach: so zaig du den weg STEINHÖWEL *Äsop* 204 *Österley; cippi,* ein kreütz oder hand oder hauffenstein auff den straszen, die den wäg zeigend FRISIUS 223[a]; als ein strich, der den lesenden gleichsam den weg zeuget ZESEN *rosenmând* 123. *übertragen* (*s. auch* C 2): (*die regeln*) sollen (*der einbildungskraft*) nur von ferne den weg zeigen MENDELSSOHN *philos. schriften* 1 (1777) 21;

drumb folg ir (*der natur*) nach, und thů nach ir,
sie wirt den weg wol zeigen dir.
SCHEIT *Grobianus* 4658 *neudr.;*

o du mein meister ...
zeige die wege mir
die du da gingst.
KLOPSTOCK *oden* 1, 97 *Muncker;*

immer hab' ich doch den rechten
klaren weg im lied gezeigt. GÖTHE 3, 164.

weg und steg:

vier söhn' hab' ich dahin (*in den himmel*), doch nur vorangeschicket! ...
sie zeigen weg und steg, und brechen mir die bahn.
GRYPHIUS (1698) 1, 531;

vor ietzo aber zeiget mir verirrten printzen weg und steg, wie ich aus dieser mörder-grube meinen fusz ziehen ... möge ZIEGLER *asiat. Banise* 12. *alem. kommt* eim dr weg zeige *auch für 'zurechtweisen' vor* HUNZIKER 289. MARTIN-LIENHART 2, 799[a]. *vgl.:*

und will er in's haus, so schlag' ihm — höre!
schlag' ihm die thür vor der nase zu! ...
da zeig' ihm den weg zur pforte.
KOTZEBUE *dram. spiele* 2, 266.

den weg (die wege) weisen:

der künec begunde vrâgen 'wer sol uns durch diu lant
die rehten wege wîsen, daz wir niht irre varn?'
Nibel. 1526, 3;

mag auch ein blinder einem blinden den weg weisen? *Luc.* 6, 39. *übertragen:*

und vielen durch den heilgen geist
den rechten weg zum himmel weist.
RINGWALD *christliche warnung* D 1[a];

als den Quintil die wahrheit lehren hiesz,
den ehrenmann, der, ohne zu verleiten,
dem römschen witz die rechten wege wies.
HAGEDORN 2, 57.

weg und steg *u. ä.* weisen: und hatte ihnen in dem allen der verrähter Vincentius ... allerhand anleitung gegeben, stege und wege gewiesen SCHÜTZ *Preuszen* 65[b];

ich weysz euch weg und stege.
lied v. hürn. Seyfrid 49 *neudr.;*

Amor greifft selber mit wacker an,
weiszet mir füeglichen weg und bahn,
in hertzens-plahn. *Venusgärtlein* 16 *neudr.;*

herwandeln wo sein glück ihm weg und straszen weist.
polit. stockf. 359.

einem den weg (*häufiger* die wege) weisen, *ironisch ihn entfernen, fortjagen: fugare, expellere, amovere aliquem* STIELER 2454; soll ich dir den weg weisen, *veux-tu t'en aller* RONDEAU; wo sie sich nicht packen und fortziehen würden, so wollten ifg. numehro auch ihrem kopfe folgen und ihnen den weg weisen V. SCHWEINICHEN 1, 117; wenn wir dismahl den Römern nicht den weg wieder über den Rhein weisen V. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 27[a]; es komme mir nur einer wieder, ich will ihm wol die wege weisen SCHOCH *studenten-leben* 36, 17 *neudr.;* er kam, ich habe ihm aber gleich die wege gewiesen GÖTHE 17, 274 (*bürgergen.* 7); dasz solche schwächlinge, die hier sittenprediger sein wollten, sich aus der gesellschaft freier künstler entfernen möchten, oder man werde ihnen die wege weisen HEYSE *nov.* 1, 167. *mundartlich findet sich* die wege weisen *auch für 'bescheid sagen'* WOESTE 318 *und 'zurechtweisen'* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 646[a]. *für 'entfernen' kommt auch* weg geben *vor:* aber ich sol (*will*) sölcher pösen untugent iren weg geben *Decamerone* 47, 20 *Keller.*

k) den weg suchen, finden, *häufig übertragen* (*s. auch* C 2):

und (*er*) suochte dâ zehant
den næhsten wec den er vant.
HARTM. V. AUE *Iwein* 3826;

das wasser sucht einen weg durch die felsen; meine gröszte sorge soll nun seyn, einen weg in sein herz zu suchen PFEFFEL *pros. versuche* 1, 6;

der streich, der meinem könig gilt, musz erst
den weg durch mich und Christus kirche suchen.
SCHILLER 5, 1, 56 (*dom Karlos* 2, 6);

mit solchen blicken suchte Klytemnestra
sich einen weg nach ihres sohnes herzen.
GÖTHE 10, 53 (*Iphigenie* 3, 1) *Weim. ausg.;*

damit er (*gott*) hat anzeigen wollen, das er uns helffen könne, ... das er auch wisse wege und raum zu finden, da gar kein weg oder raum ist LUTHER 16, 265, 22 *Weim. ausg.;* jener grosze mann ... wuszte, wie rege und helle bedachtsamkeit sich selbst die wege zu finden vermöge NIEBUHR *kl. schr.* 1, 22;

ach, zu dem entfernten strande
baut sich keiner brücke steg,
und kein fahrzeug stöszt vom ufer,
doch die liebe fand den weg
SCHILLER 11, 338 (*Hero u. Leander*);

(*die hunde*) fanden bald den weg zur hinterthüre herein GÖTHE 21, 139;

ein dringt der gott auch zu verschlosznen thoren,
zu Perseus thurm hat er den weg gefunden.
SCHILLER 14, 54 (*braut v. M.* 2 1);

dem ich niemals ohne furcht
genaht, der wilde tiger ist gebändigt,
Aricia fand den weg zu seinem herzen.
15, 1, 67 (*Phädra* 4, 6);

kaum konnte der mann, der eben im auslande eine gesetzliche militärtyrannis geführt hatte, von da den weg wieder zurück in die bürgerliche gemeinschaft finden MOMMSEN *röm. gesch.*[7] 1, 806. den weg finden *kann auch nur umschreibung für 'wohin gelangen' sein:* auf eine mir jetzt noch unbegreifliche art hatte es (*das gedicht*) den weg zu ihr gefunden GRILLPARZER 10, 36; gleich ... fanden die neuerungen, welche Luther in Deutschland predigte, den weg in die französischen provinzen SCHILLER 9, 295; ein mit den einzelnen belegen versehener ausweis ... hat auch den weg in die öffentlichen blätter gefunden STIFTER 14, 104; ich bedauere daher aufrichtig, dasz eine solche nachricht ihren weg in die zeitungen gefunden hat BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 44. weg und steg finden (*s. auch th.* 10, 11, 1382): wenn wir nicht ... darauf sännen, recht tief darauf sännen, weg und steg zu finden, auf dem wir bei unserm groszen ziele ankommen können KLOPSTOCK 12, 407.

l) einem den weg wehren, *mhd.* irren, hemmen, vertreten, verlegen, verhauen, versperren, verschlieszen:

daz getwerc werete ir den wec.
HARTM. V. AUE *Erec* 52;

niemant sein wirt der euch den weg were *Decamerone* 55, 35 *Keller;* denn da jtzt die todten mit hauffen übernander fielen, stund er im mittel und steuret dem zorn, und weret im den weg zu den lebendigen *weish. Sal.* 18, 23;

er sprach (*zu Parzival, der im wege lag*): wer irret uns den wec?
W. v. ESCHENBACH *Parz.* 121 28;

weil eures oheims strenge wachsamkeit
mir jeden weg zu ihm gehemmt
SCHILLER 12, 428 (*M. Stuart* 1, 6);

ich mag weder ... under türa noch über gassen gen, daz er sich mir zů hant nicht under augen stelle und mir den wege verdrätte *Decamerone* 177, 35 *Keller;* er vertrat mir den weg und fieng an auszupacken RABENER *schriften* 4 (1755) 370; wie ich hinausgehen wollte, vertrat er mir den weg und rief: seht den schelm' G. KELLER 1, 154; *iter praecludere,* den wäg verschlieszen oder versperren oder verlegen, das niemand wandlen mag FRISIUS 1036ᵃ; ich (*gott*) habe bedacht was Amalek Israel thet, und wie er ihm den weg verlegt, da er aus Egypten zoch 1. *Sam.* 15, 2; wann sie dann mit der beut wider der statt zu begeren, sollen sie abermals gute fürsichtigkeit brauchen, dasz ihnen die feindt nicht den weg verlegen FRONSPERGER *kriegsb.* 2, 95ᵃ; sogleich war von ihm beschlossen worden, dem bedienten bei der heimkehr ... den weg zu verlegen IMMERMANN *Münchh.*² 3, 120; der wäg ist im verspert, die straasz ist im verlegt oder underlauffen, *obstructus aditus alicui ad aliquid* MAALER 480ᵇ; der tugend ist kein weg versperrt, *invia virtuti nulla est via* DENTZLER 1, 863; warum steht ihr stille? versperrt uns den weg nicht! GÖTHE 24, 5 *Weim. ausg.;* hätte schwarzes klumpigtes blut der leidenden natur den weg zum herzen gesperret SCHILLER 3, 82 (*Fiesko* 3, 1); den weg verhauen, *concaedibus itinera munire, deinde viam intercludere, obstruere, transitum intercidere* STIELER 2454; darin (*in der leidigen stunde*) ist zu meines heiles vernewenden jungbrunnen mir der weg verhawen *Ackermann aus Böhmen* 5, 16 *Bernt u. Burdach;* da ihm der eine von hintenzu nachsäzte, und der andere von fornen den weg verhieb ZESEN *Sofonisbe* 208; ich will ihm (*meinem stück*) den weg nicht selbst verhauen, endlich doch einmal aufs theater zu kommen LESSING 12, 514 (*s. auch th.* 12, 540); wenn itzt benannte wege verschlossen, oder mit schlagbäumen verwahret *codex Augusteus* 2, 1051 (1713);

Karl. wir sind begriffen auf dem weg nach Rheims.
Johanna. lasz uns nicht still stehn, denn geschältig sind die feinde rings, den weg dir zu verschlieszen.
SCHILLER 13, 267 (*jungf. v. Orl.* 3, 4);

tröste dich alter, du wirst ihn nimmer an diese brust drücken, der weg dazu ist ihm (*Karl*) verrammelt, wie der himmel der hölle SCHILLER 2, 24 (*räuber* 1, 1 *schausp.*); er (*gott*) hat meinen weg verzeunet, das ich nicht kan hinüber gehen *Hiob* 19, 8.

m) einem den weg verrennen, abrennen, abjagen, verlaufen, abschneiden: sich haben aber die obgemelten reuter an sie (*die fliehenden*) gehenckt und inen den weg vor dem stättlin fürrennet *quellen z. gesch. des bauernkrieges in Oberschwaben* 727; nicht der natur durch einen queerstreich den weg verrannt, sondern sie in ihrem eigenen gange befördert SCHILLER 2, 57 (*räuber* 2, 1 *schausp.*); ich weisz, wie jeder kühnheit, jeder list die wege verrennt sind GÖTHE 8, 298 (*Egmont* 5);

tat ihm sogleich den weg verrennen.
MÖRIKE 1, 197;

so hat ihm Gutenberg den weg fast abgerennt,
der schier so bald als er die trukkerey follendt.
ROMPLER v. LÖWENHALT *reimgel.* 59;

sie ... suchten zwar sich hin und her widerumb beliebt zu machen ..., stürmeten aber nur in die lähre wind ..., maszen der falsche politicus ihnen überal den weeg so diebisch abgerennet, dasz sie vil zu spath kämen LAURENTIUS VON SCHNÜFFIS *wald-schallmey* 25; (*sie haben*) die pawren angriffen und in sye gesetzt und in den weg abgejagt bey dem stainen creutz *quellen z. gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 621 *Baumann;* (*sie*) in nackent nach dem reyter lauffen sachen, palde im den weg fürluffen *Decamerone* 561, 4 *Keller;* hertzog Bugslaff ... zog gleichwol gein Wormbs (*zum reichstage*) und wolte sich des beklagen. do verlieff ime der marggraff alle wege, das er nicht khonte gehort werden KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 386 *Gäbel;* es hat sie offte das ungewitter zu rück gehalten, und ihn die wege verlauffen (*interclusit*) FABER *thesaurus* (1587) 184ᵃ; einem den weg verlauffen, *aditum alicui praecludere* STEINBACH 2, 954; den weg abschneiden, *aditum avertere, progressum inhibere* STIELER 2454; Herrmann befiehlet: dasz Jubil ... dem feinde den weg abschneiden solte v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 2; dasz sie sehr ungerecht handeln, wenn sie dem unverständigen frauenzimmer, durch ihr geschwätze, den weg zu ihrer selbsterkenntnisz abschneiden GOTTSCHED *vern. tadlerinnen* (1738) 1, 94; helft euch auf obgesagte weise! dadurch schneidet ihr mir den weg nicht ab, wenn ich ihn noch betreten kann GÖTHE *briefe* 29, 49 *Weim. ausg.;*

wir ... wünschten, dasz kein ungemach
dir weg und fahrt durchkreuzen sollte.
STOPPE *Parnasz* 2;

dasz der schwächere darauf verzichten müsse, dem stärkeren die wege kreuzen zu wollen FONTANE 5, 162.

3) weg *als genetivisches object.*

a) des weges fehlen: er lesst mich des weges feilen, er hat mich zerstücket und zu nicht gemacht LUTHER *klagel. Jer.* 3, 11; feilet des wegs, ghet den yhrrweg *werke* 34, 1, 265, 15 *Weim. ausg.;* du gehest nit recht, fählst des wegs FRANCK *sprichw.* 1, 1ᵃ; einer, der des weges fehlte, wird ohne zurückkehrung nimmermehr zu rechte kommen v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 278ᵃ; ich habe des rechten weges verfehlt LUDWIG 2403; ihre wut war damals so gerecht ... nur verfehlte der warme vatereifer des weges SCHILLER 3, 456 (*Fiesko* 4, 5). *ebenso kommt nach verwandten begriffen früher der gen. vor:* irren des wegs, *errare. voc. inc. teut.* R 7ᵃ; ain priester der göttin Ysidis, der des wegs in die stat verirret was (*qui abrepta in urbem via erraverat*) STEINHÖWEL *Äsop* 40; sie des weges irre gingen *Decamerone* 328, 28 *Keller. doch setzt die gewöhnliche sprache jetzt den acc.:* bald bemerkte er indesz, dasz er in gedanken den rechten weg verfehlt v. EICHENDORFF 3, 123. *schon früher* den weg verlieren, vermeiden *u. ä.:* über dem singen und den vergnügten gesprächen aber hatte Rüpel unvermerkt den rechten weg verloren v. EICHENDORFF 3, 452;

ich waisz nit, wä ich bin,
den weg hab ich verloren,
der mir vor kündig was.
HÄTZLERIN *liederbuch* 99, 5 (*s.* 76);

streu furchtbar strahlen um dich her,
schwert in des kaisers hand,
dasz alles tödtliche geschosz
den weg vorübergeh!
KLOPSTOCK *oden* 1, 78 *Muncker.*

b) des weges fahren, gehen, wandeln *usw. s.* A 2.

4) weg *in präpositionellen wendungen.*

a) *das subst. ohne artikel.*

α) ab weg (*daneben* ab dem weg) *'vom wege' verschmilzt frühzeitig zu adverbiellem* abweg *s. th.* 1, 149 (*mit adv. -s* abwegs) *und erhält sich als solches in verbindungen bei Obd. bis ins* 17. *jahrh.:* daz siê mih aba wege neleîten NOTKER *ps.* 26, 11;

nu vart ab wege ez ist zit.
Moriz v. Craon 1085 *Schröder;*

da di herren geaszen genug
und man di tisch ab weg trug.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 20105 *Singer;*

fliecht ir abwek, ab es euch gereut.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 237 (50, 511, *v. j.* 1414—18);

ab wäg gon, ab dem wäg weychen, *decedere de via* MAALER 480ᵇ. ab weg thun: *removere de medio,* etwas verschleicken und ab wäg thůn FRISIUS 1140ᵇ; das die sachen nutzmal abweg getän (*erledigt*) und gůter masz bericht syent *dokumente z. gesch. des* (*Zürcher*) *bürgermeisters Hans Waldmann* 2, 386 (1489); *auch in der bed. 'umbringen'* FRISIUS 1314ᵃ: könig Sigwert ... verliesz ... ein sohn ..., den understůnd der hauszmeyer Grimmwald ab weg zuthůn STUMPF *Schwytzerchronik* 315ᵃ; wie er nun die überbringerin abweg gebracht (*entfernt*) von seinen leuten *Simpl. schriften* 4, 48, 21 *Kurz.* ab weg sein: *devius,* das ab weg ist DENTZLER 1, 863; *von worten 'aus dem weg liegend, unangebracht'* (*s. th.* 1, 149 PHILANDER):

die weil wir der Römer zů gedencken kommen, ist nit ab weg, was ire gelerten von gott gehalten, zů sagen JOH. HEROLD *heydenweldt* (1554) b 1[b]. *bair.* a' wég *'bei seite, weg, hinab'* SCHMELLER 2, 875. LEXER 252.

β) after wege *oder* wegen, *mit verben der bewegung 'den weg entlang, auf dem wege' erhält sich nur bis ins* 15. *jahrh.* (*vgl.* I, 3):

biginnet anascouwôn thio frônisgon bluomon,
thâr liuti after wege gênt, thio in themo akare stênt.
OTFRID 2, 22, 14;

recto tramite carpere callem, unde after rehtemo wege vadôn NOTKER 1, 50, 14 (*Boethius* 1, 31) *Piper;*

al eine reit er after wegen.
EILHART V. OBERGE *Tristrant* I, 18 *Lichtenstein;*

es gang ein merklich red affter wegen von des selben geltz wegen *dokumente z. gesch. des* (*Zürcher*) *bürgermeisters Hans Waldmann* 1, 301 (1487). *meist hat sich mhd. die bed. 'hinweg' entwickelt:*

nû vuoren after wegen
die noch gesunt wâren ûf dem Wülpensande.
Kudrun 918,2;

damite furens after wege
in die luft zu himile ho.
H. V. HESLER *ev. Nicodemi* 3778 *Helm;*

Flôre reit after wege
mit sêre und mit leide
sîne tageweide.
K. FLECK *Flore u. Blanscheflur* 1366;

dô nam ich zuo mir hundert degen
und huop mich dâ mit after wegen.
Dietrichs flucht 5554 *Martin.*

γ) an weg legen *s.* an den weg.

δ) aus weg gehen *s.* aus dem weg.

ε) bei wege sein *eig. unterwegs sein, dann auf den beinen, bei der hand, anwesend sein, praesentem esse, copiam sui facere* STIELER 2454. *die wendung ist in Thüringen üblich* REGEL 282, *aber auch schon früh auf nd. boden bezeugt:* nachdem (*weil*) das land jemerlich verheret und verwüstet was, fand er weinig folck bei wege. doch die er fand, unterrichtete er und tawffte sie KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 61 *Gäbel. jetzt in Berlin* BRENDICKE 192. *litterarisch vorzugsweise von Berlinern* (*aber auch von Schlesiern*) *verwendet* (*weiter verbreitet ist das gleichbed.* zu wege *λ* 4))): guten morgen, Catesby! ihr seyd früh bei wege *Shakespeare* 9, 204 (*Richard* III. 3, 2); sie ist schon früh um 4 uhr bei wege *'in thätigkeit'* REGEL; vater is nich bei wege *'ist nicht da'* BRENDICKE; indem er . . . das heute, der noch nicht ‚bei wege' befindlichen wirthin wegen, nöthige eigne sieden des wassers zum kaffee sich allein aneignete GUTZKOW *zauberer von Rom*[3] 3, 6. *dann auch 'bei guter gesundheit, wohlauf':* da ich wuszte, dasz er nicht bey wege war, so liesz ich grusz . . . melden und fand den patienten auf dem sofa liegend ZELTER *an Göthe* 4, 432 (1827); 'kurfürstliche durchlaucht sind nicht bei wege', hiesz es gegen die fürnehmsten diener . . . 'seine durchlaucht sind unpasz', sagte der doctor ALEXIS *Dorothe* (1856) 1, 208; jetzt bin ich schon wieder bei wege v. HOLTEI *erzähl. schriften* 1, 145; dasz der brave Haller, wiewohl ein urgreis dazumal, doch noch so weit bei wege war, um sich des geschäftlichen anzunehmen L. v. FRANÇOIS *ausgew. nov.* 2, 24; sobald ich einigermaszen wieder bei wege bin, komme ich FONTANE *Effi Briest* 167. gut bei wege *'in guter verfassung':* wie befinden sich heute ihre vögel, herr revisor? . . . die süszen thierchen sind gut bei wege v. HOLTEI *gesch. v. menschen u. thieren* 1, 169; guten tag, mutterchen. hoffentlich gut bei weg' FONTANE I, 5, 136; er . . . lächelte immer so gut bei wege vor sich hin STINDE *familie Buchholz*[10] 184. *im Mansfeldischen sagt man auch* bei wäje hönen *'bereit halten'* JECHT 120.

ζ) in weg fallen, kommen, legen, setzen, stellen, treten, werfen *s.* in den weg. *s. auch* weg (*adv.*).

η) in wege sein *mhd. 'auf der fahrt sein':*

ich pin allezan in wege,
witwen unde waisen
wil ich lôsen von ir fraisen.
kaiserchronik 5900 *Schröder;*

ich wil in kurzen zîten
in beteverte rîten
und bin vil lîhte lange in wege.
G. V. STRASZBURG *Tristan* 13691;

in wege laufen *s.* weg (*adv.*).

ϑ) über weg gehen, laufen *'den weg entlang, des weges' nach dem nd.* (*mnd.* over wech riden, wanderen SCHILLER-LÜBBEN 5, 620) *bei* J. MÖSER: uns bleibt nichts übrig, als mit dem strome über weg zu gehen und uns zu bemühen demselben nur seine fernere ausdehnung zu verhindern *patr. phant.* 2, 62; unsre vorfahren, die immer, ohne viel zu speculiren, mit dem faden der erfahrung, über weg gingen, . . . suchten ihre söhne bei hofe . . . anzubringen *werke* 4, 21; ihre (*der Germanen*) schwere infanterie, denn sie hatten auch eine leichte, die wie bekannt, mit der leichten reuterey über weg lief *über die deutsche sprache* 28 *Schüddekopf.* über weg und steg sprengen *u. dgl. ist allgemeiner verbreitet s. th.* 10, 11, 1382. 83.

ι) von wege gehen *'bei seite', vereinzelt in ält. sprache:*

(*ich*) gieng von weg ain gûte leng
in dem wald bisz an ain end eng.
mhd. minnereden 1, 3, 43 *Matthäi.*

von wege legen: ain kammer, darein man holcz und alle notdurft der reichen von weg leget *städtechr.* 2, 313, 2 (*Nürnberg* 1449).

κ) unterwegen lassen, bleiben, sein *s.* unterwegen.

λ) zu wege (*meist jetzt zusammengeschrieben, doch schwankt der gebrauch noch*) bringen *steht in der neueren schriftsprache isolirt* (ADELUNG *führt noch* zuwege richten *an, das* HEYNATZ 2, 683 *verwirft), die ältere sprache und die mundartliche ausdrucksweise kennt noch eine reihe von wendungen mit* zu wege. *am reichhaltigsten sind sie im obd. entwickelt.*

1)) *zunächst zeigt sich noch engerer anschlusz an* weg. zu wege (wegen) gehen: (*der löwe*) schrei in der borg, daz niemant ze wege torfte gen *leben des h. Ludwig* 18, 31; *namentlich in der nd.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 619 *und md. rechtsprache:* also gebürt auch dem obersten richter allein . . . den partheyen für zu gebieten . . . were er aber nicht innheimisch, oder dasz er sonst leibs schwachheit halben nicht zu weg gehen kündte, so mag er solchs einem andern richter an seine statt befehlen *Frankf. reform.* (1611) *th.* 1, *tit.* 7, § 4. weg *wird so gern mit verwandten subst. verbunden:* sie hat mit uns zw strosze gegangen in der stad, zu wegin und zu kirchen *Magdeburger fragen* 229 *Behrend; besonders* zu weg und steg (*s. auch th.* 10, 11, 1334): also als er selber zu dinge, zu ringe, zu kirchen, zu wegen unde zu stegen gehen mag ane menliche hulffe *sächs. weichbildrecht glosse* 269, 46 *Daniels u. Gruben;* daher sihet man, das vil leut . . . ire testament, weil sie noch zu weg und stege gehen, mit guter vernunfft machen MATHESIUS *Sarepta* 208[a]; der patiente sich sehr wohl befand, dasz er den achten tag nach seiner verwundung wiederumb zu wege und stege gehen konnte *polit. stockf.* 290; vor seinem tode konnte er noch zu wege und zu stege gehen *quelle von* 1796 *bei* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 646[a]. zu wege *in ähnlichen wendungen der alten sprache:*

daz her hûp sich ze wege.
Rolandslied 243, 34 *Grimm;*
ich kam ir ze wege dâ sî gar eine gie.
HADLAUB 6, 1 (*s.* 5) *Ettmüller.*

weg *als 'der richtige weg':*

ih (*Johannes*) bin selbes boto sin, fora imo ist botoscaf ouh min,
thaz ih fon niwihte then liut zi wege rihte.
OTFRID 2, 13, 8;
Gâwein neigte ir und gie
wider ze sînem orse dan
dâ er ez vor hâte gelân,
und kêrte danne wider ze wege.
H. V. D. TÜRLIN *crone* 15927;
die stîge sint mir abe getreten
di mich dâ leiten hin an dich.
mirn hülfe niemen wider ze wege,
ern hete mîn dienest unde ouch mich.
minnesangs frühling 182, 12 (REINMAR);
ich wil zo weghe widher (*in der erzählung*).
braunschw. reimchronik 2468.

mnd. to wege leyden SCHILLER-LÜBBEN *a. a. o. cls.* zweg gê *'gelingen'* MARTIN-LIENHART 2, 802[b].

2)) *aus 'auf den rechten weg' oder überhaupt 'auf den weg' (wo etwas zur verfügung steht) entwickelt sich weiter die bedeutung 'zurecht, bereit, fertig, in stand'. so in* zu wege legen, richten, rüsten, sammeln, schicken, suchen, tragen:

(*die frau*) legt im zu weg hosen und schu,
butzt, kehrt im ausz sein rock dazu.
H. Sachs 9, 455, 16 *Keller;*

darnach sind sie eylens gangen, haben ... ire bantzerhemder und bucklier zů weg gelegt, damit sie gegen abent sich nit lang dörfften rüsten Wickram 2, 157, 19 *Bolte;* diese (*stange*) legte ich mir desz abends unvermerckt also zu wege, dasz ich sie, nach meinem belieben, unter dem thore, zum hofe hinausz ziehen kunte Happel *Wittukind* 1, 258; noch wurd er heüt nimmer zewegen richten, das er wider geschlagen werd Boltz *Terenz deutsch* 88ª; die rustent sich angends mit iren panern und venlinen zů wegen und besatzten ir leger nach aller notdurft Schilling *Berner chronik* 181;

ob dann schon ietzt der ketzer hand
viel übel zu weg gerüstet.
Opel u. Cohn 30*jähr. krieg* 234;

wird ihnen ausz keiner andern ursachen die kirche und regierung anvertrauet, als dasz sie ein wenig latein zu wege samlen können Schupp *schriften* 537; haben sie dar nach alszbald angehaben und die klag zů weg geschickt und die sach für getragen Micyllus *Tacitus* 124ª; darumb ... thuet (*Moses*) so merckliche predigten ..., suchet zu weg allerley wort und argument Luther 28, 565, 18 *Weim. ausg.;*

die strayffling und die hohen schuch
mir itzund bald zu wege such.
Rebhun *Susanna* 1, 206 *Palm;*
er ists: sucht nur das gelt zu weg.
Ayrer 2592, 30 *Keller;*
di rittirliche frolichkeid
mit loufin und mit springin
manig höbischis spel zu wege treid
mit schizin, werfin und ringin.
Rothe *ritterspiegel* 3443.

alem. kommt auszer zweg lege, zweg richte, zweg trage (*zeitschr. f. d. mda.* 1907, 316) *auch noch vor* zweg hâ *'bereit haben',* zweg helfe *'beispringen, fördern',* zweg mache *'zurüsten'* (Gotthelf 19, 17), zweg stelle *'bereit stellen'* Stalder 2, 484. Hunziker 290. Seiler 307. Martin-Lienhart 2, 802. 3. *ironisch* einen zweg nê *'hart mitnehmen',* zweg lege *'hämisch beurtheilen'* Stalder, *'vorrücken'* Gotthelf 6, 193.

3)) zu wege kommen *ist an der bekannten Tristanstelle wol 'auf den richtigen weg kommen':*

Marke der zwîvelære
der was dâ wider ze wege komen.
sîn geselln diu hete ime benomen
beidiu zwîvel unde wân.
G. v. Straszburg *Tristan* 14015.

noch jetzt ist es im bair. herbei-, herzukommen Schmeller 2, 876. Schöpf 806 (*s. o. 'begegnen' bei* Hadlaub), *so auch im folg.:*

fein trieb ein bawr ein ledig pferdt
und einen esel sehr beschwerdt,
mit secken uberladen gar:
damit kam er zu wege dar.
Waldis *Esopus* 1, 88 (1, 52, 4) *Kurz;*

wir kommn auch wol wider zu wegn,
wir müssen itzund also fort.
Dedekind *papista conv.* B 3ª (1, 2).

im alem. ist es 'aufkommen, sich erholen, gesund werden' Hunziker 290. Seiler 307. Martin-Lienhart 2, 802ᵇ, *schweiz. auch 'fortkommen'* Stalder 2, 484. *allgemeiner verbreitet ist die bed. 'zu stande kommen', von personen 'womit fertig werden':*

den rat er widerachte,
den mit falsche uf lachte
di gar ungetruwe liet.
er liz zu wege kŏmen niet
ir felslichen rede.
heil. Elisabeth 1382 *Rieger;*

(*der vogt*) mak erlauben wem er wil einen morgen zu leiszen uszer dem ban, daz die leser zu wege mogen kommen *weisth.* 5, 601 (*Limburg 15. jahrh.*); kam er dann zu weg, so fielen sie im drein, sagten, es weren wort, geschwätz, auszfluchten Huber *gründliche antwort* (1592) 231. *von neueren hat es* O. Ludwig: es kommen dadurch wunderliche miszverständnisse zuwege 5, 184; und statt der darstellung eines ungeduldigen eine trockne darstellung zuwege kommt 5, 434. er kann gar nicht zu wege kommen, *heiszt es mehrfach in der umgangssprache:* wie sollten doch solche (*langsame*) leute zweg kommen in der welt Gotthelf 19, 50.

4)) zu wege sein *kommt als 'unterwegs sein' noch im österr. vor (vgl.* A 2 *d α* 2))): es stellte sich jetzt heraus, dasz die beiden (*wanderer*) zu wege waren auf der brautsuche Rosegger *schelm a. d. Alpen* 2, 57. *häufiger ist die bed. 'bei der hand, zugegen sein'* (*wie* bei wege), *die auch noch landschaftlich vorkommt: obvius.* am wäg, wol zů hand, oder zewäg Frisius 902ª; also sy wulden zu tissche geen, do was dy liebe sente Elsebete nicht do zu wege. wanne sy warte der armen luthe mit oren almosen Stolle *thür. chr.* 84 *Thiele;* also giengen wir drein (*in die moschee*), wenn die heiden nicht zu wege waren Fabri *eigendliche beschreibung* (1557) 39ᵇ; die sanitätsbeamten waren nicht zu wege Moltke 1, 130. *wie* bei wege *ist es dann 'gesund, munter', das kommt sowohl im alem. als im md. und nd. vor, namentlich* gut zu wege: se is nog good to wege Dähnert 543. *brem. wb.* 6, 400; ich bin gutt zu wege jetzt wieder, mir fählt nischt! G. Hauptmann *Rose Bernd* 13 (*akt* 5). *gegensatz elsäss.* nit guet zweg si *'gefährlich krank sein';* ihr seid wohl selber jetzt schlimm zuweg, base? E. Zahn *helden des alltags* 14; übel z'weg Rütte *zu* Gotthelf 102. *übertragen 'in gutem stand, verhältnis':* von Berlin erfahre ich nichts, ich weisz nicht, ob wir mit Ruszland oder mit Österreich, mit Frankreich oder England gut oder schlecht zu wege sind L. v. Gerlach *an* Bismarck *briefw.* 323. *schweiz.* wol z'weg *ist auch 'wohlhabend'* (Gotthelf 21, 358). *von dingen ist* zu wege *'zur stelle':*

ez weren stro, pailen, gras,
oder waz futers tzu wege was.
Ludwigs kreuzfahrt 3847;

schweiz. die sach ist mir zweg *'gelegen'* Stalder: *'fertig':* wenn dann das kaffee zweg sei, solle man ihn rufen Gotthelf 19, 189.

5)) zu wege bringen *steht anfangs neben* zu wegen bringen. *im 15. und 16. jahrh. überwiegt durchaus* zu wegen, *das gilt auch für* Luther (zu wege *werke* 10, III, 285, 7, zu weg *briefe* 3, 121), Alberus, H. Sachs, Mathesius, Fischart (zu weg *flöhhatz* 86 *neudr.*); zůweg *steht z. b.* Boltz *Terenz* 89ª, zu wege Rebhun *Susanna* 1, 206. *es kommt auch noch* ze wegen *vor Decamerone* 537, 12. Neidhart *eunuchus* 133. Steinhöwel *Äsop* 70. Berthold v. Chiemsee 478, ze wägen *Gesners tierbuch durch* Herold *u.* Forer 29. Frisius 26ª *u. ö.* (*neben* zu wegen); *daraus erklärt sich die in versen mitunter gesetzte form* zwegen H. Sachs 17, 125, 5. Wickram 4, 207 (*pilger* 2478). 8, 164, 208, zwägen *schweiz. schausp.* 3, 187, 1242 (zwäg 3, 187, 1232). *im 17. jahrh. herrscht* zu wegen *noch bei den Süddeutschen, so bei* Spreng, Weckherlin, Albertinus, Harsdörffer, Rompler, Moscherosch, Grimmelshausen, *auch bei dem Rheinländer* Spee *und dem Hessen* Schupp (*dieser hat auch* zu wege), *auch bei Norddeutschen kommt es vor z. b.* A. U. v. Braunschweig *Oct.* 1, 96. Rist *friedej. Deutschl.* D 3ᵇ; *die Schlesier* (*schon* H. v. Schweinichen) *und Sachsen dagegen entscheiden sich für* zu wege, *das um* 1700 *vollständig zur herrschaft gelangt ist; von wörterbüchern hat noch* Dentzler zu wegen, *sonst steht seit* Kramer *und* Stieler zu wege. *im 18. jahrh. erscheint* zu wegen *als alterthümliche* (*nicht mundartliche*) *form noch bei Schweizern:* Bodmer *v. wunderbaren vorr.* 4. Haller *Alfred* 32, *auch bei* Wieland *Agathon* (1766) 3, 334. *bewahrt ist die form noch jetzt im bair.-österr. dialekt* Schmeller 2, 876 (zwegn, *daneben* zweg). Lexer 252. Unger-Khull 857ᵇ *und tritt darum gelegentlich auch bei österreichischen autoren auf* Hafner *lustsp.* 1, 76. Nestroy 3, 50. — *entsprechend ndl.* te weeg brengen; *dän.* bringe til veie, *schwed.* bringa till väga *ist dem deutschen nachgebildet.*

a)) *im ältesten beleg zeigt sich die bed. 'auf den rechten weg bringen':*

gab druhtin antwurti mit suazlicheru miltî,
wolta thes biginnan, thaz muat zi wege bringan.
OTFRID 3, 18, 58.

vgl. durch den neünden zun zuo wegen bringen WACKERNAGEL *altd. handwb.* 398. *aus 'auf den weg bringen' ist dann zunächst die bed. 'zur stelle bringen, aufbringen, zusammenbringen, sich verschaffen' hervorgegangen:*

du solt bald vollenden,
nach deinen landsherrn senden
und zů wegen pringen ain hör.
Friedrich v. Schwaben 5291;

dann David zwegen bracht ein heer.
WICKRAM 4, 207 (*pilger* 2478) *Bolte;*

das man das volk so ylend nit zuwege bringen moge JANSSEN *Frankfurts reichscorr.* 2, 560 (1492); Salomo samlet im wagen und reuter, das er zu wegen bracht tausent und vier hundert wagen, und zwelff tausent reuter 2. *chron.* 1, 14; der künig mocht kaum dreihundert pferd und 13000 zů fůsz zůwegen bringen S. FRANCK *chron. Germaniae* 136ᵃ; mit der grösten macht, so sie zůwegen bringen mocht KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 13 *Österley;* also in eil zweyhundert schiff zů wegen bracht XYLANDER *Polybius* 26; aber der von Baysen wolte nicht, bracht die ritterbanck zuwegen (*berief sie ein*) und gewan den see HENNENBERGER *preusz. landtaffel* 52;

ich hab sy (*die köche*) kaum zů wegen bracht,
im gantzen land mit aller macht.
TH. GART *Joseph* 912 *Schmidt.*

auch von einzelnen 'gewinnen': du woltest gern ain verschnitten haben . . . ich bracht in zewegen (*repperire*) NEIDHART *eunuchus* 133 *Fischer;* wie brächt ich zůwegen einen frummen und getrewen botten, zů welchem ich mein vertrewen setzen möcht? WICKRAM 1, 143, 16 *Bolte;* einen falschen zeugen heimlich bestellen, und zuwegen bringen, *subornare falsum testem* HENISCH 514, 54;

wann wer gott förcht, dem wird gelingen,
ein trewen freund zu wegen bringen.
H. SACHS 19, 24, 21 *Götze;*

gute freund . . . müssen durch treu und guten willen zu wege gebracht werden SCHUPP *schriften* 399. *gern von frauen* (*s. auch b*))): diern und frawen zu wegen pringen *'verführen' quelle des* 15. *jahrh. bei* SCHMELLER 2, 876; derwegen gedacht ich auf alle mittel und weg, sie und ihr gelt zu wegen zu bringen ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 399. *von thieren 'einfangen, erlegen':* und schuf mit in, das sie fier jung der groszen adler zewegen brächten (*capere curarent*) STEINHÖWEL *Äsop* 70; die andern (*elephanten*) hetten sich in Siciliam hyn und her vergangen, die liesz er samlen und zů wegen pringen, bisz er hundert und vier hett SCHÖFERLIN *Livius* (*Mainz* 1514) 96ᵃ;

ir ritter und knecht, merckt eben recht,
ob ich ein hirsch zu wegen brecht.
FORSTER *fr. teutsche liedlein* 92 (XXXI, 1).

von geld und habe: ob ein beschedigter sein hab, die ime unzweifelich zustunde, und durch diebstall oder raub entwent worden were, mit güte und unbenotter ding von dem thater widerumb zu wegen brechte (*recuperaret*) *Carolina* 214 *Kohler-Scheel;* Jacob hat alle unsers vaters gut zu sich gebracht. und von unsers vaters gut hat er solche reichthum zu wegen gebracht 1. *Mos.* 31, 1; du brachtest so viel gold zu wegen, als zihn *Sir.* 47, 20; 1549 . . . ist die stadt Eimbeck ausgebrandt, hat man alhier 20 fl. erbeten und zu wegen bracht *chronicon Islebiense* 19 *Gröszler;* er (*Melanchthon*) wolle ihme (*Luther*) tausend gülden bey einem groszen herrn, deme ers (*das buch*) zuschreiben solle, darfür zu wegen bringen SCHUPP *schriften* 829; du armer schelm, so must du auch lange genug sammlen, ehe du zu einem kleide dreyer zu wege bringest REUTER *Schlampampe* 137 *neudr.;*

das man das lant aussawg und schecz,
darmit sie gelt zw wegen pringen.
H. SACHS 23, 56, 8 *Götze;*

der gfangen wolf (*Spanier*) merkt fleiszig auf,
denkt, wie er mit dem feind mach kauf
und zu wegn bring die ranzion (*lösegeld*),
dann sehr angst ist sein corason (*herz*).
OPEL *u.* COHN 30 *jähr. krieg* 407;

hett er nitt klainat, so wiszt er sy doch zu überkommen. aber ainen sollichen hůt, den wiszt er nit zuwegen bringen *Fortunatus* 87 *neudr.;* das meiste almusen war brot . . . deszgleichen brachte ich hin und wider vil alte kleider zu wegen ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 100; wie bringen wir aber die löwenhaut zu wege? GRYPHIUS *lustsp.* 13 *Palm* (*P. Squenz* 1. *a.*); ich bitt, mir eilens ein schribzeüg zůwegen bringen wöllest und papir WICKRAM 1, 145, 7 *Bolte;* und mochte wohl leiden, dasz erfahren konnt werden, wie dasselbig buchlin erlangt und zuweg bracht und abgeschrieben ist worden LUTHER *briefe* 3, 121; ist daselbst . . . gefunden worden ain ganz kupferen gegossen pild mit ainer schrift, die ich bisher nit zuwegn hab mögn bringen AVENTIN *bayer. chr.* 1, 723, 17 *Lexer. von speise und trank:* ey, schem dich solcher nichtigen speisz, sprach der weihe; sich vil mehr auff mich, wie ich gůte junge hünlin und vögelin zůwegen bringe, und meinen hunger damit stille KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 106 *Österley;* haben die gemeine schiffknechte sich unterstanden, auch ein becherlein aracka in der nacht zu wegen zubringen, . . . aber es ward ihnen abgeschlagen HULSIUS 2. *schiffahrt*³ 113. *auch* ein land *udgl.* zu wege bringen *'gewinnen':*

mit gutem rath, witz und bedacht,
hat man Troja zu wegen bracht.
AYRER 740, 5 *Keller;*

dan ja dein volck das land gar nicht durch eine schlacht
zu wegen bracht,
vil weniger durch sterck darinnen sich erhalten.
WECKHERLIN 1, 334 (*ps.* 44, 3) *Fischer;*

er solte . . . was dan für güter dem reich von andern nationen entzogen worden, zum fürderlichsten wider zu wegen bringen QUADT VON KINCKELBACH *teutscher nation herligkeitt* (1609) 39; (*Cleopatra*) begehrte, er (*Antonius*) solte ihr das jüdische und arabische königreich überantworten; maszen zum teil auch geschehen, und er sehr vil provinzien und städte davon zu wege bracht v. BUTSCHKY *Pathmos* 268. von jemand etwas zu wege bringen: was wöllen ir mir schencken, das ich das pferd zů wegen bring von dem pfaffen? *Eulenspiegel* 59 *neudr.;* eine geliebte von ihrem vater zu wegen bringen AVENTIN *bei* SCHMELLER; was hette er (*Joseph*) nicht von yhr (*Potiphars weib*) künnen zuwegen bringen und erwerben, das sie yhm heymlich geschenckt hette LUTHER 24, 635, 7 *Weim. ausg.;* dieweil ohne grosz blutvergieszen das buch von den jüden nicht könne zu wegen gebracht werden AYRER *processus* 2, 10. *die bed. 'sich verschaffen' lebt noch im obd.* SCHMELLER 2, 876: sie hatten nämlich des guten zu viel gethan und so viel ware zuweg gebracht, dasz ein teil davon liegen blieb G. KELLER 4, 239.

b)) einem etwas zu wege bringen *'verschaffen'. in der älteren sprache auch von personen:*

zu deme redten sie (*die juden*) alsus,
er solt in ain kind zu wegen pringen.
LILIENCRON *hist. volksl.* 2, 14 (128, 29 *v. j.* 1475);

er würde meiner hertzogin sunder zweiffel einen kämpffer zůwegen bracht haben WICKRAM 1, 158, 25 *Bolte;* der mit . . . einen ehrlichen trucker und vorleger zu wegen gebracht SANDRUB *hist. u. poet. kurzweil* 8 *neudr.;* doch wir zweifeln nicht, dasz der beyfall einer so vernünftigen person uns nicht bald mehrere leser zuwege bringen werde *die vernünft. tadlerinnen* 2, 10;

durch meinen son Cupidinem
wil ich dir (*dem Paris*) sie (*die Helena*) zu wegen bringen
und sie zu deiner lieb bezwingen.
H. SACHS 7, 58, 12 *Keller;*

die eltern . . . sprachen, er wol zu můt were; sie wolten sehen, wie sie im die jungfraw zu wegen brechten MONTANUS 16, 23 *Bolte;* ich setz, es wer ein ehe, die wer freundtlich und lieb an einander, und es wer ein hex da, dieselbig wölt den mann einer andern huren zuwegen bringen PARACELSUS (1590) 258. *von geld und habe:* er (*der teufel*) wölle . . . ihnen zuwegen bringen güter, reichthumb, wollüste, on ihre arbeit und zuthun NIGRINUS *von zäuberern* 17; könnet ihr mir nicht auff diesen ring etwas zuwege bringen? GRYPHIUS *lustsp.* 141 *Palm* (*Horribilicr.* 4. *a.*); dasz sie ihn bat, dasz er ihr gift zu wäge bringen solte, damit sie nicht in ein solches übel geraten müste ZESEN *Sofonisbe* 52; weswegen er mit einem schneider practiciret, das derselbe ihm ein baurenkleid und sack zu wege gebracht v. CHEMNITZ *schwed.*

krieg 2, 54. *bair. sagt man noch z. b.* da bringts mər ə n brandwei zwegng SCHMELLER; sie boshafte katz', sie hätt' mir heut bald schläg' zuwegen gebracht von der frau mutter NESTROY 3, 50. *üblich geblieben ist die anreihung eines abstractums (wobei die bed. 'zu stande bringen' mit einwirkt):*

und der von bösen raubern gar
hingrissen war,
dem bringstu hülff zu wegen.
WALDIS *psalter* 56[b] (*ps.* 35);

ewers buhlen bart, vom eisen krausz gemacht,
der ihm jungfrawen lieb zuwegen hat gebracht.
ZINKGREF *auserl. ged.* 52 *neudr.*;

der du nunmehr solch ding verübet,
das alle welt und see durchdringt
und dir solch lob zu wege bringt,
das man nicht bloszen menschen giebet!
S. DACH 532 *Österley;*

die bluhmen brachten dir ja vieler gunst zu wegen.
ROBERTHIN *Königsberger dichterkreis* 9 *neudr.*;

und dir einen unsterblichen namen zuwege bringen wir! LISCOV *sat. schr.* 417; so brachte mir dieses gesichte eine schlaflose nacht zu wege SCHNABEL *Felsenburg* 4 (1743) 312; ist die wahrheitsliebe alsdann keine pflicht mehr, wenn sie mir hasz zuwege bringt? GELLERT 6, 87; eine lange reihe von wichtigen und einträglichen geschäfften haben ihm eine gewisse erfahrung und dreistigkeit zu wege gebracht RABENER 6, 9; einige stunden, in denen ich dem zug ausgesetzt war, brachten mir ein flusz fieber zuwege GÖTHE *briefe* 10, 256; brachte er mir einen rechtschaffenen dienst bey einer herrschaft zuwegen HAFNER *lustsp.* 1, 76; mir brachte die sorgsame behandlung des fräuleins ... grosze gunst in den ... familien zu wege IMMERMANN *epigonen*[2] 1, 95; gleichwol scheinen seine verdienste ihm höheren rang in der kirche und selbst die bischofswürde zuwege gebracht zu haben J. GRIMM *kl. schr.* 3, 179. *reflexiv:*

Mäv bringt sich durch sein lehrgedicht
unsterblichkeit zuwege.
PFEFFEL *poet. versuche* 1, 133;

vermittels ihrer andern geschicklicheit, die sie durch lernen guter künste ihnen zu wege gebracht BUCHNER *anleitung z. d. poeterey* 2; ein besonderer ehrgeitz flammte ihn (*Philipp v. Macedonien*) ie mehr und mehr an, sich durch grosze thaten ruhm zuwege zu bringen v. FLEMING *d. vollk. t. soldat vorber.* 7; der ruf meines vaters, den er sich als ein geschickter sterndeuter zuwege brachte NOVALIS 4, 236 *Minor;* und so brachte sich Sixtus so viel neue einkünfte zu wege, dass er in den Monti eine anleihe von drittehalb millionen scudi gold ... aufnehmen ... konnte RANKE 37, 306.

c) *dann ist es 'zu stande bringen, fertig bringen'. früher auch von concreten 'herstellen', was jetzt nur selten vorkommt:* wie es (*das wagebälklein*) dann nicht alle schmiedt ... von einem stück zu wegen bringen ERCKER *beschr. aller mineral. ertzt* 36[b]; ich doch nicht genugsamb bin, ein tröpfflein bech zu wegen zu bringen HARSDÖRFFER *gesprechsp.* 2, 69; unsere herren abodecker, mit einem glasz voll trüben wassers ... können das beste gemüntzte ungarisch gold zuwegen bringen PHILANDER 1, 452; es kann der saft von den ringelblumen auf gleiche weis zuwegen gebracht werden, wie der wermutsaft TABERNAEMONTANUS (1664) 713; dasz dieser wald durch kunst zuwege gebracht wäre J. E. SCHLEGEL 3, 78; (*schneiden*) in die haut und legen alsdann ein besonderes kraut drauf, welches die eigenschaft hat, beim heilen eine erhabne narbe zuwege zu bringen G. FORSTER 2, 213; wo wir ... uns zusammen ein abendessen bereiteten, und du dich einmahl so herzlich freutest ein gericht zwetschen glücklich zu weg gebracht zu haben CAROLINE 1, 5 *Waitz;* wenn er wollte, könnte er auch einen kunstschreiner vorstellen und würde einen richtigen schrank zuwegebringen IMMERMANN 1, 124 *Hempel. so noch gewöhnlich im schweiz.:* der weidgang bringt einen gar langen misthaufen, aber keinen breiten und hohen zuwege GOTTHELF 1, 345. *von abstracten ist es auch jetzt allgemein üblich als 'bewirken', obgleich* zu stande bringen (*das den erfolg der handlung deutlicher hervorhebt*) *vorgezogen wird:*

daz ich mit dutisker rede daz buch brœchte her ze wege.
WERNHER *Maria, fundgruben* 2, 148, 41;

dann welch (*frau*) wol wil, die dât selb recht,
welch ubel wil, die macht bald schlecht,
wie sie zů wegen bring all tag
ir bösz fürnemen und anschlag.
BRANT *narrenschiff* 32, 5;

darzů ich mich hab so bedacht,
wie diser anschlag zwäg werd bracht.
schweiz. schausp. 3, 187, 1232;

es ist ein groser gottessägen ...
wan jemand seinen aignen hert (*hausstand*)
bringt ohne bösen list zuwegen.
ROMPLER v. LÖWENHALT *reimgetichte* 38;

o herr! erbarme dich mein,
und bracht' ich böses zuwege,
mein sei die busz' allein.
v. DROSTE-HÜLSHOFF 2, 4[7] *Kreiten;*

du ... habest durch deine klugheit und verstand solche macht zu wegen bracht, und schetze von gold und silber gesamlet *Hesek.* 28, 4; der oberheubtman antwortet, ich habe dis bürgerrecht mit groszer summa zu wegen gebracht. Paulus aber sprach, ich bin auch römisch geborn *ap.-gesch.* 22, 28; gesegeten einander mit den huptschsten worten, die si zu wegen bringen mochten *Wilwolt v. Schaumburg* 63; weil nicht allein die tugend, sondern auch das glück durch die arbeit zu wegen gebracht wird LEHMAN (1662) 4, 42; man kan mit vermahnung und guter erinnerung keine ehre einlegen oder einige freundschafft zuwege bringen OLEARIUS *poet. baumgarten* 4, 24; wie wir denn insbesondere anmercken können, dasz unser poet ... die erhabenheit viele mahle in solchen stücken zuwegengebracht hat BODMER *v. d. wunderbaren vorr.* 4; besitzest du ... einen zaubertrank von der art derjenigen, womit die Medeen und Circen der dichter so wunderbare verwandlungen zuwege bringen? WIELAND 1, 84; Milton ... brachte tagelang oft nur wenige verse zuwege HERDER 24, 287 *Suphan;* dieser entschlusz brachte in der stadt eine menge fröhlicher schmäuse zuwege BÜRGER 253[a]; der violette saum indessen bringt, verbunden mit dem gelbrothen des bildes, eine pfirsichblüthfarbe zu wege GÖTHE *naturw. schr.* 1, 111 *Weim. ausg.;* nach einem mehr als vierzigjährigen kampfe bedurfte es der arbeit von drei jahren, um nicht einen frieden, sondern nur einen ... waffenstillstand zu wege zu bringen MOLTKE 2, 25. *anschlusz eines* dasz*-satzes kommt häufig vor:* Gannellon brächt sovil zewägen mit siner zentzlery, daz er wyder berüeft ward *Morgan* 142, 15 *Bachmann;* künd ers zu wegen bringen, das er das teyne liecht der warheyt ... zu schanden mache LUTHER 18, 110, 1 *Weim. ausg.;* zu Soltwedel hats ein solcher bösewicht bey einem eheweibe zu wege bracht, das sie ihn lieb gewonnen PAPE *bettel- u. garteteufel* L 3[b]; das ist ein weiser fürst, der zu wegen kan bringen, dasz ihne sein unterthanen lieben und ehren LEHMAN (1662) 1, 20; das schlimme wetter, ihr anhaftendes bitten und vielleicht auch ihre gute miene brachte zu wege, dasz sie eingelassen wurden WIELAND 3, 220;

dasz ich itzt richter bin, ...
das hat ein gläsgen wein und geld zu wege bracht.
NEUKIRCH *ged.* 148.

anschlusz eines inf. mit zu *ist selten:*

doch fleisz, gedult und zeit hat stets zu wege bracht,
den lorber-reichen krantz der tugend auffzusetzen.
v. LOHENSTEIN 1, *Ibrahim sultan* 36.

sprichwörtlich:

gott preisen soll jederman,
wers nur zuwegen bringen kan.
HENISCH 514, 52;

hart anhalten, wirt zuletzt etwas zu wege bringen 514, 53.

b) das subst. mit artikel.

α) ab dem weg (*daneben* ab weg *sp.* 2882) gehen, treten, kommen, *nur bei Oberdeutschen (zuletzt bei* DENTZLER *angeführt*): *aberrare,* ab dem rechten wäg gon FRISIUS 5[a]; er ab dem wege in ein altes gemeüer ginge *Decamerone* 86, 22 *Keller;* darumb mit hilffe des werckmaisters aller ding, so gang nit ab dem weg BRAUNSCHWEIG *chirurgia* 40[b]; ist er von stund an ab dem weg getretten, hat sich seins glücks ubernommen XYLANDER *Polybius* 230; *excutimur cursu,* wir sind ab dem rechten lauff kommen oder ab unserem wäg FRISIUS 358[a];

als bald die katz kumbt ab dem weg,
so wellen wir dapffer mausen.
FORSTER *fr. teutsche liedlein* 31 (XLV, 2) *neudr.*

ab dem weg thun: hausgerät, das in verstoln oder ab dem weg getan wär von den ehalten *rechtsbuch bei* SCHMELLER 2, 875; so mûsz ich vorhin ein künftige zûfallige lesterung ab dem weg thon EBERLIN v. GÜNZBURG 3, 259 *neudr. auch 'vernichten, umbringen':* da er nun ... den unrüwigen auffrürischen theil des heers ab dem weg gethon XYLANDER *Polybius* 6; also nennet der den leuten vergibt das gifft ein gût gifft, das den leuten bald ab dem wege hilfft *Petrarche trostbücher* 181ª.

β) an den weg gehen, treten, *früher für 'sich aufmachen':* wast ewer fûsz und frû get an ewern wege (*vulg. in viam*) MENTELS *bibel*, 1. *Mos.* 19, 2;

so muz ich an den wec treten
unde kumen hin zu dir.
väterbuch 11888 *Reiszenberger;*

vgl.: rihte mih an den rehten weg (*dirige me in semita recta*) NOTKER *ps.* 26, 11. *dagegen zu* weg *in engerem sinn:* da gieng der prophet hin, und trat zum könige an den weg, und verstellet sein angesicht mit asschen 1. *kön.* 20, 38;

er (*Mahomet*) kommt
mit Ali, Pharon, Ammon; alles volk
stürzt, ihn zu sehn, an seinen weg.
GÖTHE 9, 297 (*Mahomet* 2, 2) *Weim. ausg.*

an den weg setzen (*um von allen gesehen zu werden*): daz sie ire junkfrôwen seczten an den weg und porten des meres STEINHÖWEL *de claris mul.* 44 *Drescher;* er solt in frawen an den weg setzen, die abgötter anbeteten, und so die kinder Israel für zugen, so würden sy mit in kosen, und dann fallen in sünd aus begir KEISERSBERG *ausgang der juden* 1510 L 3ª. *entsprechend* an den weg legen (*wo man es findet*): drumb hat got den schatz nit ann weg gelegt, sonder in acker verborgen S. FRANCK *sprichw.* 1, 113ᵇ;

tugend ist desz neides mutter; um der lieben mutter wegen,
sie zu haben, lasse keiner ihm das kind an weg was legen.
LOGAU 3, 4, 58 (*s.* 501 *Eitner*).

dagegen im folg. wie in den weg legen: das kynde ist eyn ergerlich bylde, ein klocz an den weg gelegt, daran sich alle klugen uberwerffen sollen LUTHER 34, 11, 324, 24 *Weim. ausg.;*

ich streich im (*dem feinde*) an seyn hossen dreck
und leit im heimlich steyn an wegk.
MURNER *schelmenzunft* 9, 20 *neudr.*

an den weg fallen: und in dem er seet, fiel etlichs an den weg, da kamen die vögel und fraszens auff *Matth.* 13, 4.

γ) am wege (*zu* weg 1) liegen, sitzen, stehen:

ûf des wazzers stade lac
an dem wege ein capelle.
H. v. FREIBERG *Tristan* 3163 *Bernt;*

am wege liegen, *viam tangere* NIEREMBERGER; wenn edelleute am wege liegen (*wegelagern*) ALEXIS *hosen*⁸ 99; wo ist die hure, die auszen am wege sas? 1. *Mos.* 38, 21; zween blinden saszen am wege *Matth.* 20, 30; (*die begleiter einer leiche*) musten ouch flee und dy lich lossen an deme wege steen STOLLE *thür. chronik* 248 *Thiele;*

wenn ... das reh am wege
steht und traulich um sich schaut.
v. SALIS *ged.* 48.

am wege liegen *'nicht weit ab liegen':* doch nach dieser kleinen abschweifung, die aber hart an unserm wege lag, ein wort zur erklärung der oben erwähnten erscheinung ARNDT *schriften* 2, 227; wie sollte ich es nennen? ... am wege lag die bezeichnung 'praktisches denken' H. MAIER *psychol. des emotionalen denkens* III; er hatte gröszere reisen gemaeht, hatte einiges erlebt, vieles gesehen und allerlei gelesen, auch was nicht gerade am wege liegt FREYTAG *handschrift* 2, 125. am wege liegen, stehen *kommt aber auch im sinne von* im wege liegen, stehen, *hinderlich sein, vor:* es liegt ein berg am wege, *impendet itineri* STEINBACH 2, 954; nach leyt yhn viel am wege, daa Joannes und Christus gnug zu thuen haben LUTHER 29, 626, 26 *Weim. ausg.;* der tütschen erberkeit, fryheit und gnûgsame understat Ulrich von Hutten mügliche fürderung zû thûn, aber die curtisanen ligen im am wäg EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 7 *neudr.;* denn doctor Martin Luther, und etliche getrewe seyne helffer, haben das gröste und schwereste abgehawen, das am wege lag 3, 225; solte mir aber kron und zepter am wege stehen oder unfähig machen, könte ich mich noch wol überwinden, dasz ich mich ihrer enteuserte v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 156ᵇ; so standen ihm doch Inguiomer und andere anverwandte ... am wege 2, 1096ᵇ. am wege sein *'auf dem wege', nur in der älteren sprache:* dâ sî des nahtes an dem wege sîn *statuten des d. ordens* 50, 10 *Perlbach;* do fürlief der hund der do entzampt was gewesen an dem wege (*in via*) MENTELS *bibel, Tob.* 11, 9; es was wol etwas sorg am abend, wie das etwas am weg were, wusset aber niemet, wa ausz *quellen z. gesch. des bauernkriegs in Oberschwaben* 32 *Baumann. schweiz. kommt* am wäg sy *auch für 'im wege stehen' vor zeitschr. f. d. mda.* 1907, 313 (*Habkern bei Interlaken*).

δ) auf den weg *erscheint in zahlreichen verbindungen.*

1)) *an* weg *im engeren sinn schlieszt sich* auf den weg fallen (*nach Matth.* 13, 4, *bei* LUTHER an den weg):

dasz bald ein korn, des zufalls leichtes spiel,
hier auf den weg, dort zwischen dornen fiel.
GÖTHE 2, 147 *Weim. ausg.;*

diese feine anspielung auf professor Schleiermacher ... fiel natürlich bei uns ganz auf den weg GUTZKOW *zauberer v. Rom* 5, 270. auf den weg legen *u. dgl.:* aber viel volcks breitet die kleider auff den weg; die andern hieben zweige von den bewmen, und streweten sie auff den weg *Matth.* 21, 8;

dannoch ist der wegewerender mêre:
nît unde haz die hânt sich ûf den wec geleit.
WALTHER 26, 20;

eim uf de weg sten *'auflauern'* MARTIN-LIENHART 2, 799ª; einem auf den weg lauren, ihm hinterlistig aufpassen, *to way-lay one* LUDWIG 2406.

2)) *zu* weg *im allgemeineren sinne gehört* sich auf den weg begeben, machen *u. dgl.:*

darnach do er gezzen hete
unde sich uf sinen wec irhub.
väterbuch 18683 *Reiszenberger;*

Joseph sich uf den wec bot
unde dachte wanderen anderswar.
passional 36, 55 *Hahn;*

der abt mit seiner schönen gesellschaft sich wider auf den wege füget (*rientrò in cammino*) *Decamerone* 70, 36 *Keller;* gegen den angesetzten rechtstag gen Lubeck gab sich mein vatter auf den weg, nam mich mit SASTROW 1, 93; er begab sich auf den weg nach Frankreich GÖTHE 46, 27 *Weim. ausg.;* ich begab mich daher auf den weg, und zwar allein GRILLPARZER 10, 155;

Gâwein sich ûf den wec lie,
der in ze næhest an gie.
H. v. D. TÜRLIN *crone* 14568;

sich auff den wäg lassen, *committere se viae* MAALER 480ᵇ; *iter corripio* ... ich wil davon, wil mich uff den weg machen ALBERUS *dict.* V 3ᵇ;

ich wil die reysz antreten,
mich machen auf den weg.
Reinicke fuchs (1650) 369;

so aber musz ich mich noch heute wieder auf den weg machen LESSING 1, 307 (*die juden* 2); damit sie desto eiliger sich auf den weg machen GÖTHE 25, 80; ich mache mich auf die wege, und habe nicht länger zu passen 12, 26 (*Jery u. Bätely*). auf den weg kommen:

sî was ûf den wec komen:
êhaftiu nôt hât irz benomen,
wan sî leider ûf der vart
von der reise siech wart.
HARTM. v. AUE *Iwein* 6041;

den andern tag um 10 uhr fuhr ich fort, um früher auf den weg zu kommen als der regen J. PAUL *briefwechsel* 89 *Nerrlich. übertragen* (auf guten, rechten weg): mir ein klein müe wer durch eüer lere ... auf den wege ze komen ... der uns zû der ewigen freûde und selikeit fürt *Decamerone* 217, 27 *Keller;* aber wir müssen endlich von diesem umbschweiff wieder auff den rechten weg kommen MORHOF *unterricht v. d. deutschen sprache* 1, 79; Rousseau und andre sind hier halb auf den weg gekommen, indem sie die prosodie ... vom geschrei der

empfindung herleiten HERDER 5, 58 *Suphan;* ich ... hoffe ... wieder auf den guten weeg zu kommen GÖTHE *briefe* 5, 83;

so wissen wir, gewitzigt, helles volk,
mit krümmungen und mit verstecktem angriff
durch einen umweg auf den weg zu kommen
(*by indirections find directions out*).
Shakespeare, Hamlet 2, 1;

sein (*Rousseau's*) höheres intellectuelles streben ist aber nie zu einer wahren entwicklung und auf den rechten weg gelangt F. v. SCHLEGEL 2, 137.

3)) auf einen weg führen, richten, leiten, weisen, stellen, bringen: einen auff den wäg fůren, den wäg zeigen oder weysen, *inducere in iter* MAALER 480ᵇ;

was hat ... für ein stern regiert,
als er, o Damon, dich auf meinen weg geführt?
NEUKIRCH *ged.* 132.

übertragen (auf guten, rechten weg): in kurtzer zeyt er und Reinhart das gantz hoffgesind auff einen andren weg richten theten WICKRAM 1, 206, 17 *Bolte;* und ward endlich die sache gütlich zwischen den brüdern vertragen, und auff die wege gerichtet CYR. SPANGENBERG *mansfeldische chronica* 1, 92ᵇ; ich ir zů lieb har brocht hab einen geystlichen und andächtigen vatter (*mönch*), der sye sunder zweiffel auff ein säligen weg leiten und weisen würt WICKRAM 1, 164, 6 *Bolte;* wan sich die natur nicht selbst auf einen bässeren weg wil leiten lassen ZESEN *Helikon* 1, 96; Cöln muszte von österreichischer seite gewarnt werden, es möge sich nicht auf unrechte wege leiten lassen RANKE 1, 214;

Leicester. ihr überlegt nicht, hört nicht, werdet alles
mit heftig blindem ungestüm zerstören,
was auf so guten weg geleitet war.
Mortimer. wohl auf den guten weg, den ihr gebahnt?
SCHILLER 12, 479 (*M. Stuart* 2, 8);

so wiset es hie den menschen ... uf den rechten weg SEUSE *d. schr.* 4. 14 *Bihlmeyer;* in deutscher sprache wird er (*Horaz*) also vielen verständlicher seyn, und auch anfänger auf einen guten weg weisen GOTTSCHED *crit. dichtkunst* 7; wenn ich nicht irre, so wollte er uns blosz durch einen fingerzeig auf den rechten weg weisen GÖTHE 21, 270 *Weim. ausg.;* dasz jeder nachdenkende, der dieses werk nicht blos als einen kindischen zeitvertreib betrachten und lesen will, ... wenigstens auf den weg gestellt sein wird, dasz er nun selbst weiter gehen ... kann LAVATER *physiogn. fragmente* 1, 270; wenn er sieget, wolt er sein sun wol uff ein weg bringen S. FRANCK *chron. Germaniae* 127ᵃ;

das volck hangt im (*Jesu*) gar hefftig an.
ausz kundtschafft würdt man wol verstahn
sein ubel faltsch räth und anschläg,
damit ers brecht uff seine wäg (*auf seine seite*).
Freiburger passionsspiele 127 *Martin;*

desz himmels götter manigfaltig
seyen jetzt eins und nit zwyspaltig,
Juno die göttin wol bedacht
hab sie auff ihren weg gebracht.
SPRENG *Ilias* 13ᵇ;

deine neuen freunde sollen gepriesen sein, da sie dich auf den rechten weg gebracht haben GÖTHE 23, 186. einem (*früher auch* einen) auf den weg helfen: die namen der völcker selbst sind bey den alten sehr verderbet. ich habe mich aber bemühet alle, auch die geringsten spuren, die den leser auf den weg helffen können, zu bemercken MASCOV *gesch. der Teutschen* (1726) *vorrede* 4ᵃ; enen up'n weg helfen *'befördern seyn, dasz man fortkommt'* DÄHNERT 543.

4)) etwas (mit) auf den weg geben, nehmen:

wir geben ...
euch den wunsch auf den weg.
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* 1, 217;

Joseph thet befelh, das man ... ir (*der brüder*) geld wider gebe, dazu auch zehrung auff den weg 1. *Mos.* 42, 25; ich musz dir doch noch eine dachtel mit auf den weg geben (*will sie wieder schlagen*) *kunst über alle künste, ein bös weib gut zu machen* (1672) 50 *Köhler;* sie wolte mir schon ein stück geld mit auf den weg geben REUTER *Schelmuffsky* 12 *neudr.;* dasz sie derselben viele gute lehren mit auf den weg gegeben haben müsse RADFNER 1, 191; (*er*) betrachtet die ärmlichen pfennige, die ihm das mitleid auf den weg gab HÖLDERLIN 2, 69 *Litzmann;* als ... alles sich dem sarge zudrängte, um der todten noch eine kleine gabe : . . mit auf den letzten weg zu geben STAHR *ein jahr in Italien*² 1, 33; Jesus ... sprach zu inen, ir solt nichts mit euch nemen auff den weg, weder stab noch tasschen *Luc.* 9, 3; der rittmeister ... entliesz den bedrohten gefangenen mit einigen hieben, die der kerl so eilig mit auf den weg nahm, dasz man ihm seinen hut mit groszem lustgeschrei nachwarf GÖTHE 33, 24 *Weim. ausg.;*

(*Brunhild zu Siegfried*)
geh', geh'! dein täubchen girrt. was zögerst du?
doch dies nimm auf den weg: ich hasse dich.
GEIBEL 6, 58 (*Brun .ild* 3, 4).

ε) etwas liegt auf dem wege, *übertragen:* es lag auf meinem wege, die nachtheilige richtung des zeitcharakters ... aufzudecken SCHILLER 10, 292; das würde eine eigne abhandlung erfordern, die jetzt nicht auf unserm wege liegt F. v. SCHLEGEL 6, 149. auf dem wege gehen, wandeln (*vgl.* C 1 c): wenn du in deinem hause sitzest, oder auff dem wege gehest 5. *Mos.* 6, 7;

gib, dasz wir heute
herr, durch dein geleite
auf unsern wegen unverhindert gehen.
P. GERHARDT *Fischer-Tümpels kirchenl.* 3, 323;

alsdann wandelt die kunst auf dem rechten wege zum ziel GÖTHE 48, 13 *Weim. ausg.* auf dem wege bleiben: ein yetlicher bleibe auff seinem wäg FRISIUS 709ᵃ; sy beleyben auch nit lang auf ainem wege, sonder sy erdichten täglich etwas newes BERTHOLD v. CHIEMSEE *t. theologey* 115; ich liesz mich nicht irre machen und blieb auf meinem wege (*bei meinen studien*) TH. v. BERNHARDI *jugenderinn.* 139. *in reicher entwicklung* auf dem wege sein; *zunächst 'unterwegs':*

der bott der ist schon uff dem weg.
BRANT *narrenschiff s.* 3, 82 *Zarncke;*

die aber noch uf dem wege sint ze der himelschen Jerusalem *St. Georgener prediger* 308, 27 *Rieder;* sey wilfertig deinem widersacher bald, die weil du noch bey im auff dem wege bist *Matth.* 5, 25; er wollte nicht kommen, und wir wuszten doch, er war auf dem wege GÖTHE 8, 23 (*Götz* 1) *Weim. ausg.;* ein zu grund gegangener barometermacher ... welcher schiffbruch gelitten und auf dem wege ist, sein glück zu suchen RAIMUND 1, 5 *Glossy u. Sauer;*

doch keine schenke sehn sie prangen,
sie sind auf gradem weg nach haus.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 245.

auch auf dem wege begriffen sein: wenn einer auf dem weg oder rückweg von dem herzog begriffen war und miszhandelt wurde M. J. SCHMIDT *gesch. d. Deutschen* 1, 368;

wir sind begriffen auf dem weg nach Rheims.
SCHILLER 13, 267 (*jungf. v. Orl.* 3, 4).

übertragen 'in der entwicklung zu etwas sein': wenn Deutschland so fortmacht, wie es bereits auf dem wege ist, ... so kann mit der zeit auch noch aus Deutschland was gutes kommen SCHILLER 2, 82 (*räuber* 2, 3 *schausp.*); dasz ... die verhältnisse ... auf dem wege zum besseren seien MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 42. *mit angeschlossenem gen.:* der patient (*war*) bald auf dem wege der besserung GÖTHE 22, 57; meine behauptung geht dahin, dasz die musik ... in Deutschland auf dem wege der verschlechterung sei GRILLPARZER 9, 91. auf dem rechten, guten wege sein:

vil meynen syn uff rechtem weg
die doch verirren an dem stäg
der zů dem rechten leben fůrt.
BRANT *narrensch.* 107, 9

im gegentheil, wir sind auf rechtem wege!
GÖTHE 2, 16 *Weim. ausg.;*

die sach ist auff gůten wägen, *res est in vado* MAALER 481ᵃ; ich glaube, unsre sache ist auf einem sehr gutem wege LESSING 1, 350 (*misogyn* 1, 4); wir sind auf einem guten wege, sagte Serlo einst, und wenn wir so fortfahren, wird das publikum auch bald auf dem rechten seyn GÖTHE 22, 282; sie sind glücklich, ... ihre häuslichen angelegenheiten sind in guter ordnung, auf gutem weege

briefe 8, 12; ich höre zu meiner beruhigung, dasz der kleine wieder auf gutem wege ist 12, 298;

alles war
auf gutem weg — sie (*die Pappenheimer*) waren halb gewonnen.
SCHILLER 12, 304 (*Wallenst. tod* 3, 16);

sie sehen, er ist auf dem besten wege LESSING 1, 283 (*d. junge gelehrte* 8, 9). *mit angeschlossenem inf.-satz mit zu, 'in gutem zuge, im begriff sein':* auf dem weg seyn etwas zu thun, *esser' in tratto a far qualche cosa* KRÄMER 1215; du bist nun auf dem wege dein glück zu machen KLINGER 6, 301; da sie einmal auf dem wege sind mir wohlzuthun GÖTHE 24, 205; allgemeine begriffe und groszer dünkel sind immer auf dem wege, entsetzliches unglück anzurichten 42, II, 169; reden sie nicht aus mein herr. sie sind auf dem wege sich etwas entsetzliches zu wünschen SCHILLER 3, 447 (*kab. u. l.* 3, 6); er müsse ihm inzwischen versichern, dasz sie bereits auf dem wege sei, eine andere wahl zu treffen H. v. KLEIST 3, 279 *E. Schmidt;* als die väter (*die Jesuiten*) zuerst nach Deutschland hinüberstiegen, war das ganze deutsche volk auf dem wege protestantisch zu werden FREYTAG 20, 6; er . . . war auf dem besten wege, eine glänzende juristische carrière zu machen LAUBE 8, 63; im innersten ergriffen, schmückte ich denjenigen (*sarg*) meines gottbegnadeten jüngers, der auf dem besten wege gewesen, mein meister zu werden v. EBNER-ESCHENBACH 4, 258. *ironisch:* mein fräulein, lassen sie mir noch heute meinen gesunden verstand, . . . sie sind auf dem besten wege, mich darum zu bringen LESSING 1, 579 (*Minna v. Barnh.* 4, 6); ja, freund, ich bin auf dem besten wege, in untersuchung gezogen zu werden GUTZKOW *ritter vom geiste*[2] 3, 157. etwas ist auf dem wege, *im anzug, sein eintreffen steht bevor:* entdecken sie mir auf ihr gewissen, wie es mit meiner armen frau werden wird. der doctor spricht, es könnte der friesel auf dem wege seyn GELLERT 3, 397 (*kranke frau* 6); wie ich diesen abend bey dem minister ausgespäht habe, so ist etwas auf dem wege, das dich anschaulich von seinem werthe überzeugen wird KLINGER 3, 127; dasz ihr zuletzt kein zweifel übrig blieb, hier sey eine leidenschaft nicht auf dem wege, sondern wirklich angelangt GÖTHE 20, 120; es ist eine böse sache um den ärger, wenn er einmal auf dem wege ist 25, 147; *Karl.* als für Klaras weiszes kleid gespart wurde, da kam monate lang nichts leckeres auf den tisch. ich drückte die augen zu, aber ich wuszte recht gut, dasz ein neuer kopfputz oder ein anderes fahnenstück auf dem wege war HERBEL 2, 12 (*M. Magdalena* 1, 2). *sprichwörtlich:* wat up'n wege is, dat blift nich ute, *was vom schicksal bestimmt ist, musz sich erfüllen* SCHAMBACH 291.

ζ) aus dem wege *in zahlreichen verbindungen.*

1)) aus dem wege gehen, treten, weichen (*im schweiz. auch ohne artikel* us wäg go SEILER 307. HUNZIKER 289, *auch oberhess. kommt* aus wêg gên *vor* CRECELIUS 898, *dazu das adverbielle* auzweges K. v. MEGENBERG 154, 25):

kannst dem schicksal widerstehen,
aber manchmal gibt es schläge;
will's nicht aus dem wege gehen,
ei! so geh du aus dem wege!
GÖTHE 2, 283 *Weim. ausg.;*

der fantast, der sich gläsern bedunckt und die leut aus dem weg gehn his FISCHART *podagr. trostb.* 31 *Hauffen;* geht aus dem wege! machet platz oder raum! *make way!* LUDWIG 2403; *auch mit weglassung von* gehen: ausz dem weeg, was geringe leuth sind HENISCH 1518, 37;

aus dem wege, wurm! ich schlage dir die kniee sonst entzwei!
PLATEN 290 (*Oedip.* 3);

Simson) trat aus dem wege, das er das asz des lewens besehe *richter* 14, 8; die eselin weich aus dem wege 4. *Mos.* 22, 23;

dô die von Beier lande wichen ûz dem wege,
dô hôrt man nâch hellen die freislichen slege.
Nibel. 1556, 1;

und usz dem weg ein wenig wychen,
das keiner nit den andern tret.
MURNER *narrenbeschw.* 60, 43.

'vom rechten weg abweichen': bittende mir ze vergeben, wa ich in lychtfertikait ze wyt wäre usz dem weg gegangen STEINHÖWEL *Äsop* 343 *Österley;* aber in disen unsern zeyten gedunckt mich in ander weg zů procediern sey, doch dardurch nit aus dem weg der alten zů gen SERLIUS *reglen der architectur* (*Antwerpen* 1542) a 2[a]:

daz ich iht uz der wege var.
erlösung 907 *Bartsch;*

ich vürhte daz man noch sehe
und hœre, daz er spottes pflege;
diu schult ich ûf in selben lege,
tritet er iergent ûz dem wege.
H. v. D. TÜRLIN *crone* 29908;

denn ich weis, das irs nach meinem tode verderben werdet, und aus dem wege tretten, den ich euch geboten habe 5. *Mos.* 31, 29; Alcibiades . . . liesz sich auch wohl an, solange ihn Sokrates regierte, hernach trat er aus dem weg BRUCKER *kurtze fragen a. d. philos. historia* 1 (*Ulm* 1731) 480 (*getadelt von* HEYNATZ 2, 618); wer in (*den herrn*) aber veracht, der weicht aus seinem wege *spr. Sal.* 14, 2.

einem (*auch* einer sache) aus dem wege gehen *u. s. w.:* eim truncken man sol auch ein fudder haw aus dem wege gehen LUTHER 19, 418, 1 *Weim. ausg.* (*vgl.* FOLLMANN 534); ist einer unschuldig gefangen oder getödt, (*sagen die liebedienerischen höflinge*) ist er dem gächzornigen herrn nicht ausz dem weg gangen KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 64 *Österley;* geh mir aus dem wege, ich bin nicht in der besten laune PLATEN 183 (*gläs. pant.* 3); ich bin immer den gelehrten aus dem wege gegangen HEYSE *nov.* 1, 90; ausz dem weg gehen dem unglück, *declinare mala, a malis* DENTZLER 2, 344; wer allen bekanntschaften aus dem wege geht v. HOLTEI *erzähl. schriften* 2, 14; weil die mutter selbst mit groszem ernste allem aus dem wege ging, was sich nicht schickte STIFTER 5, 1, 353; so ging jetzt die . . . diplomatische welt allen den unfertigen neuen ideen der zeit ängstlich aus dem wege TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 598;

artigen leutseligkeiten
gehe schweigend aus den wegen.
STORM (1872) 1, 117;

die welt hatte von bösen liebschaften und von noch schlimmerem umher geschwatzt, welchem damals gewisz kein jüngling tapferer aus dem wege lief als grade ich ARNDT 1, 65; er und die übrige welt müsten . . . ihren tugenden aus dem wege treten v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 433[a]; reich oder voller schulden, er (*der adlige*) fährt in einer carosse, der emsige kaufmann musz ihm aus dem weg treten C. F. v. MOSER *beherzigungen* (1763) 67; jetzt erscheinst du wie ein wassersturz, dem ich erschrocken aus dem wege trete TIECK 6, 254; einen bauern, so im (*dem Faustus*) nicht wolte ausz dem wege weichen NIGRINUS *von zäuberern* 28; des Galba einzug in Rom darauf erfolget, deme ich nicht dorfte aus dem wege ziehen A. U. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 3, 302; die leut schleichen der arbeit gern auszm weg LEHMAN (1662) 1, 46: es giebt augenblicke . . . welche . . . geschminkte wangen plötzlich bleichen. aber solchen augenblicken musz man aus dem wege eilen A. W. v. SCHLEGEL 2, 289;

sie stunden im do ausz den wegen,
ir keiner dorst in do nit fregen.
pfarrer v. Kalenberg 5, 89 *neudr.;*

schon ist der berge purpurglut verglommen,
und zitternd flieht des tages letzter strahl
der nacht schon aus dem wege.
LENAU *ged.* (1857) 1, 125.

bair.-öst. einem schuldner aus dem weg halten, *ihn nicht drängen wegen bezahlung* SCHMELLER 2, 875: es were dann, dasz ainer je das gelt nit hette, umb etlich wenig tag verzug und gedult bäte dem solle alsdann acht tag ausz dem weeg gehalten werden, aber lenger nit *ordnungen u. urkunden z. gesch. d. buchgewerbes* 18 (*München* 1596) *Bücher;* ob ain paumann . . . ain oder zwai jar den zins in gelt oder traid nit geben kunte und darumb verpirger wurde, alsdann (*soll*) ime unzt auf das drite jar durch die herrschaft geporgt, aus dem weeg gehalten (*werden*) *österr. weisth.* 3, 62, 45 (*Oberinnthal hs. v.* 1544).

2)) aus dem wege kommen: ich bin aus dem weg gekommen, ich habe des rechten weges verfehlt LUDWIG 2403. *meist übertragen:*

ir habt mir mîne sinne
gâr verkêret unde benomen,
ich bin ûzer (*var.* ûz den) wege komen
sô starke und alsô sêre:
ich erhol mich niemer mêre.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 12024;

ausz ursach, dasz die (*astronomie*) gar zerrissen ist und ausz dem rechten grund und weg kommen PARACELSUS (1616) 2, 484. aus dem wege geraten, fallen: es were meines erachtens nit aus dem wege geraten (*verkehrt gewesen*), wenn ire k. mt. den bischoven aus Ungern ... hette schreiben lassen *erzbischof* ANTON BRUS *briefe* 25 *Steinherz*; doch ich gerathe aus meinem wege LESSING 6, 383; wer die gebahnte landstrasz' hält, wie'n fuhrmann, kann freylich nicht aus dem weg fallen MUSÄUS *physiogn. reisen* 2, 67. *einer sache* aus dem wege kommen *'ausweichen'*: der schornstein musz ... seitwärts gezogen werden, damit er in der folgenden etage dem kamin aus dem wege kömmt F. CH. SCHMIDT *der bürgerl. baumeister* 1 (1790) 284; dasz ich meiner gesundheit nie weiter aus dem wege gekommen sey, als in der zeit, da ich sie suchte v. THÜMMEL *reise* 7, 134 (1800);

wer zeitig stirbt, hat minder noht,
kan vielem unfall durch den todt
fein aus dem wege kommen.
S. DACH 157 *Österley.*

3)) etwas liegt aus (auszer) dem wege *'abseits'*: doch dieses liegt auszer meinem wege LESSING 6, 468; daher wage ich es ..., einen versuch von dieser art hier einzuschalten, der zwar etwas auszer meinem wege liegt KANT 3, 66; viele leute sind sehr sicher, keine Spinozisten zu werden, für andre liegts nicht so weit aus dem wege CLAUDIUS 5, 119; mein vater war ... sehr für mannhaft tapfere leute, mithin lag ihm der soldatenstand nicht aus dem wege v. HIPPEL 1, 71; fertigkeiten, wenn sie auch ganz auszer meinem wege lagen WACKENRODER *herzensergiesz.* 75. etwas ist aus (auszer) dem wege: als er widder zu rugge kham, hette er lust, die stat Stargard zu besehen, und zog darhin, wiewol es ime aus dem wege war KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 348 *Gäbel;* wie geräthst du denn hieher? das ist ja ganz aus dem wege IMMERMANN *epigonen*^{2} 1, 71;

swenso got dazu sende,
der scribe daz ob er mege, ez ist harte uz mînem wege.
WERNHER *Maria, fundgruben* 2, 180, 20.

namentlich 'es ist unangebracht, nicht am platz' (*meist negativ*): *non alienum esse videtur*, es dunckt mich nit ungeschickt oder ausz dem wäg seyn FRISIUS 73^{b}; aber klagen ist zumal weit aus dem wege WICELIUS *annotationes* (1536) 64^{a}; ehe ich aber zum vorhaben schreite, will nit aus dem weg sein, zuvor was wenigs von khaiser Friderico vorlauffen zu lassen v. BRANDIS *gesch. der landeshauptleute von Tirol* 16; ich glaube, dasz es nicht auszer dem wege seyn werde, wenn ich hier den tour beyrücke, welchen ... Locke in der compagnie vornehmer spielern ... angebracht hat *discourse der mahlern* 1, 74 (BREITINGER) *Vetter. vielfach in mundartlicher redeweise: els.* s is nix auszerm wech *'es läszt sich nichts dagegen sagen'* MARTIN-LIENHART 2, 799^{b}, *schweiz.* es ist nit gar us em wäg, *sat bene dictum, sat commode factum est* FROMMANN 4, 148 (*Bern*). *idiot.* 1, 550, *nd.* dat is nog nig ut dem wege *das ist noch so unbillig nicht' brem. wb.* 5, 401. jemand ist aus (auszer) dem weg: ich ... war auszer allem weg und steg. weinend schrie ich in den wald hinein ... BRENTANO 5, 165. *übertragen:* mit solcher meinung seyd ihr weit aus dem wege LUDWIG 2404; welcher nit stracks in den worten und sententzen der biblien bleibt, der irret und ist aus dem weg CARLSTADT *sendbrieff* (1521) A 1^{b}; ich bekenne gern dasz dies Winkelmanns hauptwerk nicht ist: er war in ihm ziemlich auszer seinem wege HERDER 15, 47 *Suphan.*

4)) einen aus dem wege *'bei seite, fort'* haben wollen: aus dem wege wollen sie mich haben GÖTHE 8, 34 (*Götz* 3) *Weim. ausg.;* leute ... die man aber gern eine zeitlang aus dem wege haben möchte ARCHENHOLZ *reise nach England u. Italien* 1, 11, 472. einen aus dem wege führen, rücken, stoszen *u. ä.:* und er begreiff die hand des blinden und er fürt in aus dem weg MENTELS *bibel, Marc.* 8, 23; Rollart und Ramler, dem man warlich die geyszen hat ausz dem weg führen müssen *Garg.* 60 *Alsleben;* es würde mich hier zu weit auszer dem wege führen, wenn ich der noch fortdauernden harmonie der schönen künste und wissenschaften unter sich selbst ... folgen wollte KRETSCHMANN 2, 5; eine solche antike natur (*Winckelmann*) ..., dasz sie durch dreiszig jahre niedrigkeit, unbehagen und kummer nicht gebändigt, nicht aus dem (*eingeschlagenen*) wege gerückt, nicht abgestumpft werden konnte GÖTHE 46, 24 (*vgl. auch briefe* 12, 219); es schien ihm, als würde ihm froh und leicht sein, wenn nur dieses einzige wesen aus seinem wege gerückt werden könnte TIECK 4, 164; wenn ein kind einem anderen ärmeren kinde begegnet und es dieses stolz aus dem wege oder von sich stöszt KANT 10, 439; wenn er sich meinem braven alten schwiegervater vordrängen wollte — so würde ich ihn aus dem wege werfen IFFLAND *der spieler* 116; einige, die gesehn, dasz ... bengel mit kolben um sich herum kröten und frösche aus dem weg schlagen FR. MÜLLER 2, 20.

bei aus dem wege thun, schaffen, bringen, heben, setzen, (*mnd.* ut dem wege setten) *entwickelt sich die bed. 'bei seite schaffen, beseitigen, umbringen'*: wann icht in der statt, in den gaszen und auch in der vorstat lit, es si mist, holtz, oder was das si, das dan not ist zu gebieten usz dem weg zu thun *oberrhein. stadtrechte* 1, 244 (*Walldürn* 1447); sein befehl würde von mir als ein starckes gesetze angenommen werden, wenn der unwillen meiner fr. mutter ... aus dem wege gethan wäre CH. WEISE *polit. redner* 426; wann wir ausz dem weg gethan würden, so würde der fluch abgethan SCHUPP *schriften* 596; damit das (*neugeborene*) kind nicht aus dem wege geschafft werden möge THOMASIUS *ged. u. erinn.* 1, 4; dein jetziges weib wollen wir dann aus dem wege schaffen BÜRGER 258^{a}; darümb sie darnach trachteten, wie sie denselben aus dem wege brächten SCHÜTZ *hist rer. pruss.* 1, G 4; schwierigkeiten ... welche der könig bey lebszeiten durch seine auctoritet ohne sondere mühe aus dem wege hette heben können v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 6;

da sie trugen gros verlangen
einem andren herrn sich zu untergeben
und den könig Klotz aus dem weg zu heben.
Reinicke fuchs (1650) 162;

solchs sollen wir nu mit allem vleis treiben ... den glauben zu erwecken und stercken, nicht also wie bisher aus dem wege setzen odder eine weile unter die banck legen LUTHER 2^{n}, 98, 27 *Weim. ausg.;*

begab mich endlich gar
hinaus nach solchen plätzen,
da man belauren kan
und aus dem wege setzen
die güter, rosz und mann
FRANCISCI *Fischer-Tümpels kirchenlied* 5, 253^{b}.

am häufigsten jetzt räumen: zween schürgen oder büttel musten den cörper aus dem weg raumen *Simpl. schr.* 3, 372, 17 (*vog.* 1, 12) *Kurz;* durch diese Lotharingische cession von 879 wurde freylich ein gewaltiger stein des anstoszes aus dem wege geräumet HAHN *teutsche staatsreichs- u. kayserhist.* 1, 253; der held (*des dramas*) ... räumt und rückt die hindernisse aus dem wege GÖTHE 22, 178 *Weim. ausg. seit dem 16. jahrh. 'beseitigen, umbringen'*:

bald man mit groszem gelt und gut,
die wider acher stürtzen thut,
und die reumbt aus dem weg mit gifft,
und zeugen wider sie anstifft.
LOBWASSER *calumnia* B 5;

da er auch freud drüber hat, das er unschuldige leut ausz dem weg gereumet MATHESIUS *Sarepta* (1571) 11^{a}; es haben ihn ... wol 85 mann angesprenget ihn aus dem wege zu räumen MICRAELIUS *altes Pommerland* 2, 241; seynd ... also die störche gleichsam der welt ... allgemeine häscher, so die schlangen und das schädliche ungeziefer ausm wege räumen PRÄTORIUS *winterflucht d. sommervögel* 382; er hatte seine brüder und seine neffen ... bald nach seiner thronbesteigung unter verschiedenem vorwande aus dem wege geräumt WIELAND 7, 100; was für kabalen habt ihr angezettelt, mich

aus dem weg zu räumen? nicht wahr? mich im schlaf zu erdrosseln? SCHILLER 2, 135 (*räuber* 4, 2 *schausp.*);

Tiresias. ihn aus dem wege räume schnell!
Jocaste. nur keine schlechte todesart!
PLATEN 285 (*Oedip.* 2).

η) die verbindungen mit in den weg (*auch nur* in *s. u., das aber bei einigen wie* FR. MÜLLER, O. LUDWIG, SCHEFFEL *auf* in den *zurückgehen wird*) *bilden meist den gegensatz zu denen mit* aus dem weg.

1)) einem in den weg kommen *'entgegentreten':*

und dô dî kirche was gewît
und daz volk kegn hûse zouch,
dâ würn in dî Prûzin ouch
in den wec dâ kumin ...
und irslûgin gar dî man.
N. V. JEROSCHIN 17703 *Strehlke.*

jetzt meist von zufälliger begegnung: es ist gut, dasz ihr mir in weg komt, denn ich habe längstens gewünscht mit euch zu reden REUTER *Schlampampe* 124 *neudr.;* ich hörte fragen, warum man von den todten so unbewunden gutes sage, von den lebenden immer mit einer gewissen vorsicht. es wurde geantwortet: weil wir von jenen nichts zu befürchten haben, und diese uns noch irgendwo in den weg kommen könnten GÖTHE 20, 207 *Weim. ausg.;* der offizier ging in das haus, er frug einen hausknecht, den wirth, alle hausgenossen, welche ihm in den weg kamen FREYTAG 4, 460; sobald er nach Pommern heimkehrt, schenkt er das sündengeld dem ersten preuszischen invaliden, der ihm in den weg kommt TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 62. etwas kommt einem in den weg: eben da er (*Hutten*) in Italien den rechten oblag, kam ihm ein umstand ganz andrer art in den weg, ihn als den, der er war, zu zeigen und zu üben HERDER 16, 277 *Suphan. meist in dem sinn 'es stöszt einem ein hindernis zu'* MARTIN-LIENHART 2, 799[a], *schweiz.* i wäg cho FROMMANN 4, 148 (*Bern*). *so auch früher* in den (in) weg fallen (*schweiz.* i wäg falle *'in den weg treten' idiot.* 1, 750): uber solchem leren ist mir das bapstum ynn weg gefallen, und hat mirs wollen weren LUTHER 30, III, 387, 1 *Weim. ausg.;* nu fiel ihm aber noch eine andere hinderung in den weg CYR. SPANGENBERG *mansfeldische chronica* 1, 67[a]; nun weisz ich nicht, was des edelmanns advocaten mochte in weg gefallen seyn, dasz er in etlichen tagen nicht nach ihm nachfragen konte KUHNAU *music. quack-salber* 129, 23. einem in den weg laufen *'zufällig begegnen':* sonst sind mir einige verzerrte originale in den weg gelaufen GÖTHE 19, 14; dasz ich dem schwätzer in den weg laufen muszte! SCHILLER 14, 231 (*d. parasit* 3, 5); vielleicht, dasz mir die Heiterethei in weg läuft O. LUDWIG 2, 328;

das mädchen heiratet aus ärger
den ersten besten mann,
der ihr in den weg gelaufen.
HEINE 1, 80 *Elster.*

einem in den weg treten (*aufhaltend, hindernd*): der engel des herrn trat (*Bileam*) in den weg, das er im widerstünde *4. Mos.* 22, 22; eines abends durchstrich ich ... den park ..., als mir auf einmal Valerine in den weg trat GÖTHE 24, 199 *Weim. ausg.;* der schwarze ritter will abgehen, sie tritt ihm in den weg SCHILLER 13, 277 (*jungfr. v. Orl.* 3, 9 *bühnenanw.*);

noch hab ich selber ihm nicht danken können:
so oft ich auch ihm in den weg getreten.
LESSING 3, 252 (*Nathan* 2, 7);

glaubt, fürwahr es ist kein scherz,
dem da in den weg zu treten.
GRILLPARZER 4, 73 (*ahnfrau* 3);

ich sah selband uns reiten und jagen im geheg,
da trat ein groszer bär dir, hoher herr, in weg.
SCHEFFEL *Ekkeh.* 405.

übertragen: es geht mir nahe, der gnade meines fürsten in den weg zu treten LESSING 2, 181 (*Emilia Galotti* 5, 5); der muth genug hat, alles nieder zu werfen, was ihm in weg tritt und ihn verhindern will FR. MÜLLER 2, 6; der lieben natur zu folgen, ihr nicht in den weg zu treten, sondern sie blos zu begleiten v. HIPPEL *lebensläufe* III, 1, 102.

2)) sich einem in den (in) weg stellen, setzen, legen: ich habe mich noch nie umsonst den waghälsen in den weg gestellt, welche die geheimnisse des Harzes haben erforschen wollen ZACHARIÄ *schriften* 2, 208; jetzt gleich auf und grad gegen Jaxthausen zu, eh er sich wieder erholt und sich uns wieder in weg stellt GÖTHE 8, 105 (*Götz* 3) *Weim. ausg.;* das deutsche heer ... stellte sich ihm bei Troja in den weg, und wünschte es zu einer feldschlacht zu bringen RANKE 3, 17; *übertragen 'hindernisse bereiten':* wenn wir sahen, was sich alles dem festeren zusammenschlieszen des fürstenbundes ... in den weg stellte 31/32. 287;

warum uns gott so wohl gefällt?
weil er sich uns nie in den weg stellt.
GÖTHE 2, 243;

es setzten sich aber die Pannonier und zehntausend Dacier bey Animascia uns in weg v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 493[b];

wie legst dich so recht hie in weg?
HOLLONIUS *somnium vitae humanae* 20 *neudr.;*

Alkibiades legt sich als spielender knabe wagen und ochsen in den weg HEINSE 4, 59 *Schüddekopf; übertragen:* das sich der teufel allenthalben ynn wege legt LUTHER 32, 424, 26 *Weim. ausg.;* es sey ihm unmöglich die schwierigkeiten zu überwinden, die sich ihm in weg legen THOMASIUS *vernünft. gedanken v. gott* 260; ein unerwartetes hindernisz legte sich in den weg GÖTHE 21, 278. etwas in den (in) weg stellen, setzen, legen:

dann offt hett man in weg gesetzt
ein ding, das er nit het geschetzt,
darüber fiel und strauchelt er.
SCHEIT *Grobianus* 2391 *neudr.*

einem etwas in den weeg legen, *praepedimentum alicui objicere* STEINBACH 2, 954. *hindernisse u. dgl.:* witfraw ..., deren mocht ein nachbaur leicht ettwas überzwerchs in weg legen WICKRAM 2, 126, 31 *Bolte;* die schwierigkeiten ..., die ihm seine schüchternheit in den weg legte WIELAND 1, 76; ich (*will*) deinem auswandern kein hindernisz in den weg legen, vielmehr es befördern GÖTHE 25, 257; diesem maszvollen betragen verdankte es Friedrich, dasz Frankreich dem fortgang des fürstenbundes kein hindernisz in den weg legte RANKE 31/32, 182; was würde es mir helfen, fortzufahren, ohne das, was sie mir in den weg gelegt haben, so weit wenigstens bey seite zu schaffen, als ich kann? LICHTENBERG *verm. schr.* 3, 529. *ohne bildlichen ausdruck:* einem etwas in weg legen, eines vorhaben hindern, *to delay one's way* LUDWIG 2404;

warum hat man die frist der rach in weg gelegt?
GRYPHIUS *trauersp.* 162 *Palm* (*Leo Arm.* 3, 4);

hat er (*der wirt*) dem major was in den weg gelegt? LESSING 1, 525 (*Minna v. Barnh.* 1, 12); sie werden dem glück eines sohnes nichts in den weg legen GÖTHE 24, 285.

3)) in den (in) weg werfen: es soll auch niemant kein stain in die weeg werfen *österr. weisth.* 7, 883, 17 (1665); da leute fur uber giengen, sahen sie den leichnam in den weg geworffen 1. *kön.* 13, 25;

es warf ihr ganzes fürstliches gefolge
sich in den weg ihr (*um sie zurückzuhalten*).
H. V. KLEIST 2, 67 (*Penthes.* 7) *E. Schmidt.*

hindernisse u. dgl.: umb dem könige beym churfürsten zu Brandenburg abermahl eine hinderung in den weg zu werffen v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 1, 188; denn so viel leute auf der welt sind, welche ihm (*dem fürsten*) eine verhindernisz in weg werffen, so viel herren hat er gleichsam CH. WEISE *kl. leute* (1675) 234; dem könige Bogorich ward nichts minder von den Marsen ein stein in den weg geworffen v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 907[b] (in weg werffen 2, 1375[b]); wenn sich uns sogleich grosze unglücksfälle in den weg werfen TIECK 7, 238;

sie werden handgemein, die degen blitzen!
ihr himmelsmächte haltet ihn zurück!
werft euch in seinen weg ihr hindernisse!
SCHILLER 14, 82 (*braut v. M.* 3, 2).

'einwerfen': dasz man ein anders in weg wirft und widerhält LUTHER *tischreden* 1, 304, 26 *Weim. ausg.;* dieser satz ward den orthodoxisten ... in den weg geworfen, welche in dem glauben an die reine offenbarungslehre ... die art setzten, gott wohlgefällig zu werden KANT 1, 254.

4)) etwas in die wege (*auch* gute, rechte wege, *vereinzelt* den weg) bringen, richten, weisen, leiten *kommt nur über-*

tragen vor; die wendungen dürften alle der kanzleisprache entstammen; HEYNATZ 2, 689 *verwirft* in die wege richten; *jetzt ist namentlich noch* in die wege leiten *als 'die ausführung einleiten, vorbereiten' gebräuchlich:* alle arge dinge eynem erbarn christlichen leben ... zu widder eingerissen, ynn besserung, gutte ban und wege widderumb zu brengen KUCHENBECKER *analecta hassiaca* 8, 331 (1527); doch nur geduld, ich will das ding schon wieder in seine wege bringen LESSING 1, 460 (*freigeist* 5, 6); eigentlich will das schicksal meinen eigenen wunsch, meinen eigenen vorsatz, gegen die ich unbedachtsam gehandelt, wieder in den weg bringen GÖTHE 20, 867 *Weim. ausg.;* so wuste doch gott ... alles zum besten zu wenden, auch in die wege zu richten DEDEKIND *papista conversus* ( ) 5ᵃ (*vgl. ð* 3)) auf die wege richten *bei* CYR. SPANGENBERG); wer lange auf einer universität lebte, ... musz auf unangenehme betrachtungen gerathen, wenn er bemerkt, wie selten die vorzüglichsten köpfe dadurch in die rechten wege gewiesen wurden GÖTHE 46, 90; die frage, ganz ohne irgend einen übergang von zollerleichterung das Elsasz sofort in die neuen wege mit seinem handel zu weisen, hat auch vorgeschwebt v. BISMARCK *reden* 6, 14 *Böhm;* ich habe in rücksicht auf ihr zeugnisz ... die frauenzimmer freundlich aufgenommen, und sie in die wege geleitet, auf denen sie auch wie mir scheint ihren zweck erreicht haben GÖTHE *briefe* 12, 23; Albrecht schickte zugleich einige bothen voraus, die das geschäfte einstweilen in gute wege leiten, und alles vorbereiten sollten M. J. SCHMIDT *gesch. d. Deutschen* 3, 501; wir können ja hier nicht durch abstimmung ... eine einrichtung feststellen, die nur auf dem wege der verhandlung ... in die wege zu leiten ist MOLTKE 7, 43; was er (*der staat*) als abwehr in die wege leitete. war eine gefährdung der herrschsucht, auch für erstere (*die kirche*) BENNIGSEN *die nationallib. partei* 73.

ϑ) im wege liegen, stehen, sein.

1)) etwas liegt im wege: *objacere,* etwar vor ligen, im wäg ligen FRISIUS 891ᵃ; sorgen macht worgen und macht euch also unleidlich, dasz ir an ein jeden treck stoset, der im weg ligt *Garg.* 75 *Alsleben; Grimm* (*stöszt an die leiche*). halt! was liegt hier im weeg? SCHILLER 2, 190 (*räuber* 5, 2 *schausp.*). *mit dativ:* die blutige leiche lag dem wagen der Tullia im wege, als sie hinfuhr NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 29;

berge lagen mir im wege,
ströme hemmten meinen fusz.
SCHILLER 11, 381 (*der pilgrim*);

wo ich mir eine freude, eine hoffnung
gepflanzt, da liegt die höllenschlange (*M. Stuart*) mir im wege.
12, 540 (*M. Stuart* 4, 10).

im älteren nhd. häufig 'ist mir hinderlich' (*später durch die folgende wendung verdrängt*): ligt dir dein vatter im weg, spricht Hieronymus, so gehe über ihn hin und tritt auff ihn S. FRANCK *sprichw.* 2, 4ᵃ; ich musz aber doch zuvorahn das jenige, was euch die warheit zuerkennen im wege liegt, hinweg raumen *eselkönig* 82. *ohne bildlichen ausdruck:*

es ist ein junger gsell vorhandt,
der hatt mitt mir gmacht ein verstandt.
nun weisz ich nit, wie ich im thät:
myn man, der lytt mir in dem wäg!
schweiz. schausp. 2, 283, 4310;

nu aber yhm das gesetz mit drewen und verheyszen ym wege ligt, enthelt er sich des bossen und thut gut LUTHER 10, I, 1, 360, 72 *Weim. ausg.;* weyl denn nu die wort Christi ... szo hell und stracks ym wege ligen und solchem verstand starck widderstehen, ist solcher meynung ynn keynen weg tzu folgen 11, 438, 21; nůn hette die erst meynung ... ein glaubhafftigs ansehen, wenn nit etwas wychtigers im weg lege H. v. EPPENDORFF *Plinius* 11, 183; weil es sehr unbekwehm ist solcher gestalt zu schreiben ... indem die hand einem im wege lieget ZESEN *rosenmând* 78; nun lag ihm im weg die incapacität, unfähigkeit und trägheit seiner Hebreern DANNHAWER *catechismusmilch* 1, 4.

2)) im wege (*selten* in wege) stehen: *obstare,* etwar vor ston, im wäg ston, gegen etwas vorüberhin seyn FRISIUS 898ᵇ; ich (*Bileam*) habs nicht gewust, das du (*engel des herrn*) mir entgegen stundest im wege 4. *Mos.* 22, 34; da überrannt' er wie ein junger stier alles, was ihm im weg stand FR. MÜLLER 1, 220; es war mir wie einem, der sich an der sonne wärmen will, und dem etwas im wege steht, das schatten macht GÖTHE 22, 288 *Weim. ausg.;* in der nordwestlichen ecke des gartens ... von wo aus der weitesten aussicht nichts im wege steht STORM (1899) 3, 203;

denn si weichen aus verträglich,
wo sie mir im wege stehn.
RÜCKERT *ges. ged.* 5, 12.

übertragen 'hinderlich sein': im wäg ston, verhinderen, *obstare* MAALER 480ᵇ;

reisz aus, was uns im wege steht
und freventlich verwirret
die schwachen in dem glauben.
P. GERHARDT *Fischer-Tümpels kirchenlied* 3, 347ᵇ;

die freude dieses tags musz künftigem vergnügen
nicht selbst im wege stehn: der thor kauft theuer ein,
kauft einer stunde lust mit jahren voller pein.
Uz *werke* 244 (97, II, 211) *neudr.;*

sein mir doch ander gedancken ym wege gestanden HUTTEN *op.* 2, 189; wenn die zehen gebot, und sonderlich das siebende ... einem im wege stehet MATHESIUS *Sarepta* (1571) 40ᵇ; oft steht uns die unmöglichkeit, oft die eigenliebe im wege, wenn wir auf den grund unserer siechen tage zurückegehen wollen GELLERT 5, 25; sie konnten nicht anders als den Agathon für denjenigen ansehen, der allen ihren absichten und entwürfen im wege stuhnd WIELAND *Agathon* (1766) 2, 214; und bald mischten sich die leidenschaften dazwischen, die gewöhnlich jeder guten einrichtung im wege stehen GÖTHE 22, 236 *Weim. ausg.;* wie oft musz er (*Karl*) den vater unter die erde wünschen — wie oft den bruder — die ihm im lauf seiner excesse so unbarmhertzig im weeg stehen SCHILLER 2, 21 (*räuber* 1, 1 *sch.*). *anschlusz eines* dasz- *oder inf.-satzes:* nichts steht im wege, dasz sie mich auf der stelle verlassen HEYSE *nov.* 1, 194. *bair. im gleichen sinn* einem im weg umgehen SCHMELLER 2, 874: ja, würden wenigstens die herren ... geschwind weg ketzer ..., und also giengens uns nicht im weg um A. v. BUCHER *werke* 6, 489 *v. Klessing.*

3)) *allgemein ist* einem im wege sein STIELER 2454: als einem ... des keysers soldaten ... zurufften, dasz er dem keyser weichen solte, sagt (*er*): des keysers naasz ist mir im weg WEIDNER *apophth.* 3, 64. *von personen, auch ohne nähere anknüpfung an* weg *'lästig sein':* Philine war ihm nur zu sehr im wege, die ihm als zuhörerin oft schon unbequem gewesen war GÖTHE 21, 266; ich konnte nicht viel helfen und war den leuten eher im wege G. KELLER 2, 10; *auch ohne dat.:*

(*ich*) bin nirgends angenehm und überall im wege.
GÜNTHER *ged.* 14;

ihr werdet herumgestoszen werden in allen winkeln, weil ihr allenthalben nicht recht, und im wege seyd FICHTE *reden an die deutsche nation* 461. *übertragen 'hinderlich sein':* es ist aber der leydige unglaub altzeit im wege, das got solch werck nit in unsz wircken mag LUTHER 7, 593, 7 *Weim. ausg.;*

wer wil in eigner sach' ihm selbst im wege seyn?
GRYPHIUS (1698) 1, 297 (*Stuardus* 1663);

itzt da ihren wünschen nicht das mindeste im wege war GERSTENBERG *rezensionen* 225 *neudr.;* es ist nichts im wege sie dem latinischen stamm beizuzählen MOMMSEN *röm. geschichte* 1, 23.

ι) neben den weg treten, gehen, *übertragen 'vom richtigen weg abweichen':* ob si nit sorgeten, das ... die gůten frewlin etwan von des langen ausbleibens wegen blöd und beredt würden und neben den weg dretten möchten FREY *gartenges.* 55, 26 *Bolte;* die alte patriarchen giengen offt neben den weg, wiewol sie offentlich ihre beyschläferinnen oder kebsweiber hielten, und wurde doch deszwegen ihrer keiner verdammt *Simpl. schr.* 3, 331, 25 (*vog.* 1, 7) *Kurz. ebenso* neben dem weg fahren: so bald wir uff unser menschlichen wyszheit blyben und derselbigen vertrawen, so faren wir neben dem weg wie vorhin H. v. CRONBERG *schriften* 31 *Kück.*

κ) über den weg gehen, laufen *u. dgl.* (*zu* weg 1): gestern zeigte mir der bote, wie ein hirsch über den weg gegangen sei GÖTHE 24, 4 *Weim. ausg.;* über den weg

springen, *saltu viam superare* MAALER 480ᵇ; es ist nicht gut, wenn einem ein haasz übern weg läufft PRÄTORIUS *philosophia colus* 23; wann der haasz läufft über den weg, so ist unglück schon auf dem weg PISTORIUS *jurist. sprüchwörterschatz* 5, 71;

mîn heil mir über den wec schreit
gelîch einem hunde.
HARTM. v. AUE *büchlein* 1, 1671.

einem über den weg laufen *'zufällig begegnen':* mich reut, dasz ich in dieses haus gezogen bin; es ist doch nicht zu vermeiden, dasz der bursch einem hier über den weg läuft HEYSE *nov.* 1, 149; hat s' ihn 'mal aufgabelt? dö hat ihm's eh' g'schworen, wann er ihr 'mal über'n weg lauft, sie laszt 'n nit aus! ANZENGRUBER³ 6, 210 (*kreuzelschreiber* 1, 1). *auch von ereignissen, casu venire, subito atque improviso contingere* STIELER 2454. *namentlich von unangenehmen ereignissen (vom schlechten angang hergenommen s. o.): schweiz.* es ist em öpis über e wëg g'louffe HUNZIKER 289, *ähnlich* FROMMANN 4, 148 (*Bern*). SEILER 307 (übere wäg 'gange). MARTIN-LIENHART 2, 799ᵃ (über dr wëg gluffe); was ist diar über de weg g'sprunge? WANDER 4, 1856 (*in Bietigheim*);

wo nur der pfarrer bleiben kann?
ach, sicher ist dem guten mann
was übern weg gefahren!
v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 273 *Kreiten;*

aber curios! dasz einem zu einer andern zeit auch alles queer über den weg kommen kann, ohne dasz es ihn so sehr angreift BRÄKER 2, 85 (*vgl. th.* 7, 2356 *o. die stelle aus den räubern*). einem über den weg (*ähnlich:* über den zaun) helfen: die gnad . . ., welche unsern verdiensten . . . biszweilen über den weg hilffet FISCHART *binenkorb* (1581) 202ᵃ; seines amtes . . . solle es nur sein, dem zuge der natur ein wenig übern weg zu helfen SOHNREY *im grünen klee* 282. einem nicht über den weg trauen *s.* A 1 *f δ.*

λ) um die wege gehen, laufen: wer umb die weg des morgens gangen were (*chi fosse attorno andato*) *Decamerone* 7, 14 *Keller;* Napels wer nicht ein stat desz nachts umb die wege ze gen 83, 27; so lauffen auch ander libell umb die weg, die auch new auszgeben PARACELSUS (1616) 1, 627 A. sprengen (*springen machen*): wann er sich understehet seinen gläubigern die schuld abzulaugnen und ihne umb die weg zu sprengen ALBERTINUS *zeitkürtzer* 70. etwas liegt um die wege *'bei der hand':* du wirst jetzund an ein weidlichen dienst kumen, in welchem vil zů versehen ist, silber, gold und edelgestein täglich um die weg ligt WICKRAM 2, 229 *Bolte.* um die wege (den weg) sein, *zugegen, in der nähe, vorhanden, im anzug sein, im obd. verbreitet* HUNZIKER 289. SEILER 307. MARTIN-LIENHART 2, 799ᵇ. SCHMELLER 2, 875. SCHÖPF 806:

so soll er umb die weg nit sein,
sich andrer gschefften nemmen an.
WICKRAM 3, 220 (*pilger* 2933) *Bolte;*

sol allen unsern beambten befohlen sein, nicht allein da schaden geschicht, oder böse leut wissentlich umb die weeg sein, sondern auch sonsten alle müglichste kundtschafft auff die ubelthäter zu bestellen *bayrisches landrecht* (1616) 712; wenn der herzog um den weg ist, so packe nicht weiter ab LAVATER *schriften der Götheges.* 16, 155: merkte aber doch, dasz etwas krummes um den weg war PESTALOZZI 2, 49; ohne darauf rücksicht nehmen zu können, wer etwa um den weg sey, der sich daran (*an dem benehmen*) stoszen möchte 12, 72; sie hat es zu machen gewuszt, dasz zu dieser zeit alle knechte vom thor entfernt sind und nur der alte burgwart . . . um den weg ist HAUFF *Lichtenstein* 2, 35 *Hempel:* keine Französin um den weg, die uns mädchen jede freie bewegung mit stechenden blicken verwies MÖRIKE 3, 31; Isidor sei ins dorf gegangen, wo er geschäfte habe und zuweilen einen frühschoppen nehme, besonders, wenn etwas politisches um den weg sei G. KELLER 8, 214; ich kenne niemand, dem ich stimmen könnte, es ist niemand um den weg, es geht ja nichts vor *nachgel. schr.* 285; dich hab' ich derwart', Kreuzweghofbauer, du muszt doch überall dabei sein, wo ein unheil für mich um die weg' ist ANZENGRUBER³ 6, 121 (*meineidbauer* 1, 4); von tagesanbruch bis in die späte nacht, so lang irgend ein mensch um den weg ist, denkt das objekt auf unarten, auf tücke VISCHER *auch einer* (1879) 1, 32; der Batz schlich voran . . . es war niemand um den weg, denn beim sternbräu war das tor geschlossen L. THOMA *kleinstadtgeschichten* 59; wenn die freundin um den weg war E. STRAUSZ *freund Hein* 79.

μ) unter dem weg liegen, *vereinzelt für 'am wege auflauern':* der schalckhafft marschalck ist listig, er würdt mir underston, mit allem fleisz under dem weg zů ligen, damit er mein frummen hinderstellig machen müg WICKRAM 1, 143, 19 *Bolte.*

ν) vom wege gehen, kommen, weichen *u. ä., gern übertragen:*

dô hiezen kamerære die liute von den wegen stân.
Nibel. 606, 4;

man hiez dô allenthalben wîchen von den wegen
der schœnen Kriemhilde. 298, 1;

er vert vaste von dem wege,
der küssens reht anders gît.
H. v. D. TÜRLIN *crone* 26461;

und swenne ez (*zweifel*) welle in bestên,
sô sol er von dem wege gên (*ausweichen*).
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 3005 *Weinhold;*

nu můz ich eyn teyl von wege treten (*abschweifen*).
braunschw. reimchr. 1087;

er . . . riet im, daz er sich von dem weg macht, ê daz sin daz gesinde innen wurde *sächs. weltchronik,* 1. *bair. forts.* 335, 1 *Weiland;* sie sind schnel von dem wege getretten, den ich inen geboten habe 2. *Mos.* 32, 8; (*die juden*) hureten andern göttern nach und betten sie an, und wichen bald von dem wege, da ire veter auffgegangen waren *richter* 2, 17; wer glück hat zum himmel, der kan den im wein nit versauffen, er turckel denn vom weg LEHMAN (1662) 2, 799; vom rechten weg kommen KRÄMER 1215; sündigen . . ., ausz der bahn weichen, vom wege abtreten BÖDIKER *grundsätze der deutschen sprachen* (1690) 265; mit der gerechtigkeit ist es eine besondere sache . . .; wer mitleidig ist, weicht vom wege ab HIPPEL 1, 325 (*lebensl.* 1); sie sind weit vom rechten wege abgekommen *fürst* PÜCKLER *briefw.* 1, 336. vom wege bringen, führen, leiten: daz he iz (*das schädliche thier*) von dem wege brenge oder abetu *urkundenbuch d. st. Freiberg* 3, 150, 8 (*stadtrecht* 49, 16). *übertragen:* das führt zu weit vom wege v. VOSS *gesch. m. milit. laufbahn* 261; man hatte die absicht, die edle, liebenswürdige dame vom rechten wege abzuleiten GÖTHE 22, 243 *Weim. ausg.* von dem wege sein *'irrthümlich, verkehrt'* (*vgl.* aus dem weg sein *sp.* 2897): ez was auch verr von dem weg, daz si sprâchen, der sterb werte als lang, als lang der stern anplik wert K. v. MEGENBERG 111, 28.

C. *sonstiger übertragener gebrauch des subst.*

1) *einige verwendungen sind hauptsächlich von der bibelsprache ausgegangen. hebräische wörter mit der ursprünglichen bedeutung 'weg, pfad', besonders* derek, *dann* orah *u. a., werden, ebenso wie ὁδός im neuen testament, auf das leben und die lebensführung des menschen, namentlich sein verhältnis zu gott, bezogen; die ausdrucksweise bleibt dabei z. th. eine bildliche, z. th. heben sich die neuen bedeutungen schärfer ab. die vulgata läszt durchgängig* via *und die deutsche bibel* weg *für die worte eintreten, was dann auch die allgemeine sprache bestimmt hat. daneben kommen auch klass.-lat. einflüsse in betracht.*

a) weg *oder pl.* wege *für den lebenslauf des menschen, sein thun und lassen auf erden:* befelh dem herrn deine wege, und hoffe auff in, er wirds wol machen *ps.* 37, 5; wie wird ein jüngling seinen weg unstrefflich gehen? wenn er sich helt nach deinen worten 119, 9; dein wort ist meines fuszes leuchte, und ein liecht auff meinem wege 119, 105; ich gehe oder lige, so bistu umb mich, und sihest alle meine wege 139, 3; deine augen stehen offen über alle wege der menschen kinder, das du einem jglichen gebest nach seinem wandel *Jer.* 32, 19; ein zweiveler ist unbestendig in allen seinen wegen *Jac.* 1, 8; ich . . . sol dein hůten in allen deinen wegen und wercken und weysz *der heiligen leben winterteil* (1471) 58ᵃ; nit das du muszig soltist gehen, sondern deyne wege, werck, wort und wandel, den befelh gott, richt dich selb nit LUTHER 8, 216, 6 *Weim. ausg.;* gott wird

üwre weg wol schicken ... er wirts wol schicken ZWINGLI *d. schriften* 1, 341;

sich, gottes engel huten din
in allen wegen von der noit.
Alsfelder passionsspiel 1164;

ym (*dem gottlosen*) seine weg' alle zeit glykhaft seint.
MELISSUS *psalmen* 39 (*ps.* 10, 5) *neudr.*;

sprich deinen milden segen
zu allen unsern wegen.
P. GERHARDT *Fischer-Tümpels kirchenlied* 3, 333[b];

befiehl du deine wege
und was dein hertze kränckt,
der allertreusten pflege
desz, der den himmel lenckt. 3, 372[a];

ich spühr und merk' auf allen wegen
den hertzgewünschten himmelssegen.
NEUMARK *fortgepfl. mus.-poet. lustw.* 1, 173;

gott bewahre dich mein sohn ... auf allen deinen wegen BRÄKER 1, 113; wenn man nur auf seinem wege gegen sich und gegen andere wahr bleibt! GÖTHE 47, 10 *Weim. ausg.*; ich frage nicht nach ihren wegen und wie es ihnen darauf ergeht *briefe* 8, 178; gott wird deine wege schon segnen, die du gehst STIFTER 3, 299;

du giltst dem hause viel, sie haben dich
stets ihren freund genannt, so solltest du
wohl unterrichtet sein von ihren wegen.
H. v. KLEIST 1, 16 (*fam. Schroff.* 1, 1) *E. Schmidt.*

weg des lebens (*vitae via*):

ûf das ær nicht erzurn mit ûngestum:
auch dàs yr nicht vons lebens weg ablendet
(*prosa:* das er nit zürne ûnt yr ümkommet auf dem wege)
MELISSUS *psalmen* 14 (*ps.* 2, 12) *neudr.*;

ihr strauchelt des lebens weg
verarmt.
KLOPSTOCK *oden* 2, 157, 18 *Muncker*;

hier ist, Irmgard, meine hand
auf den ganzen weg des lebens!
KRETSCHMANN 1, 53;

dasz du frei
den schönen weg des lebens wandeln mögest.
GÖTHE 10, 205 (*Tasso* 4, 2);

aber zerrüttet die noth die gewöhnlichen wege des lebens.
50, 230 (*Herm. u. Dor.* 5, 204);

er war froh, auf dem wege des lebens sich bei zeiten ... gewarnt zu sehen 21, 124.

b) die bibel spricht oft von verschiedenen wegen, *auf denen der mensch im leben wandeln kann; am anschaulichsten im gleichnis vom breiten* weg, *der zur hölle und vom schmalen, der ins himmelreich führt. auch sonst sind vergleiche des menschlichen wandels mit dem gehen auf* wegen *beliebt. so nimmt das wort (wenn auch nur selten vom bildlichen ausdruck ganz losgelöst) die bedeutung 'art der lebensführung' an:* stelle inen rechte und ge setze, das du sie lerest den weg darin sie wandeln, und die werck die sie thun sollen 2. *Mos.* 18, 20.

α) mit gen.: sie wil ee dem pösen weg der welt nachvolgen dann den weg zů got suchen *Decamerone* 24, 23 *Keller;* denn der herr kennet den weg der gerechten, aber der gottlosen weg vergehet *ps.* 1, 6; wol dem der nicht wandelt im rat der gottlosen, noch tritt auff den weg der sünder, noch sitzt da die spötter sitzen *ps.* 1, 1; so wird dich guter rat bewaren, das du nicht geratest auff den weg der bösen *spr. Sal.* 2, 13;

dan weg ûnt steg der gerechten alhi
gott wais ûnt kent.
MELISSUS *psalmen* 12 (*ps.* 1, 6) *neudr.*;

denn ihre (*der kinder*) weg die sind verdampt
und müssen untergehen.
RINGWALD *handbüchlein* A 4[b];

der grosze gott ...
seiner erwöhlten weeg und wandel
erkennend. WECKHERLIN 1, 300 *Fischer;*

der gottlosen weg ist glücklich und wolfertig, aber sehr schlipfferig und finster, und hat viel gruben und anstösze PETRI *d. Teutschen weisheit* 1, A 8[b]; betrachtet nur in wenig die wegen dessen, den ich (*der mammon*) gantz besitze *Simpl.* 2, 140, 23 *Kurz;* durch ihre leidenschaften verblendet, glauben sie in die fuszstapfen der grösz ten söhne Roms zu treten und gehen den weg gewöhnlicher banditen KERNER *bilderbuch* 72.

β) mehr in die allgemeine sprache eingedrungen ist weg *mit adjectiven, was aber nicht immer auf die lebensführung im ganzen geht, sondern jetzt z. th. zu 'art des vorgehens in einer bestimmten lebenslage' abgeschwächt ist. mit engerem anschlusz an* weg *im eigentlichen sinn* krummer weg *eig. neben der rechten strasze herführender fuszweg, schleichweg (vgl. th.* 5, 2448 WALTHER): herr thu wol den guten und fromen hertzen. die aber abweichen auff ire krumme wege, wird der herr wegtreiben mit den ubelthetern *ps.* 125, 5; ob ir es brůfen wellent oder ir den rechten oder den krumben weg gont TAULER *predigten* 168, 7 *Vetter;*

ich (*der teufel*) lernen dy leut krump weg und steg.
altd. passionsspiele a. Tirol 260 *Wackernell;*

weil er ein falsches herz hatte, so bediente er sich auch krummer wege und suchte bey gemeinen unterredungen den fürsten zu übertäuben F. C. v. MOSER *moral. u. polit. schriften* 1, 48;

doch mit den Sachsen willst du ehrlicher
verfahren? sie verlieren die geduld,
weil du so krumme wege machst.
SCHILLER 12, 106 (*Piccolomini* 2, 5);

wozu die krummen wege, herr minister?
gerad heraus! den kaiser drückt das pactum
mit mir. 12, 124 (2, 7);

Metternich sah diesmal weiter als sein kaiser ... aber noch hatte er einen festen entschlusz nicht gefaszt, seine angeborene vorliebe für krumme wege noch nicht überwunden TREITSCHKE *d. gesch.*[5] 1, 465; selbst die ehrlichen Italiener ... lieben krumme wege, und listige übervortheilung ist ihnen ... ein genusz STAHR *ein jahr in Italien*[2] 1, 77; dasz sie den Bieber (*ihren liebhaber*) wohl ein dutzend mal auf krummen wegen ertappt OMPTEDA *drohnen* 155. rechter weg: ein ungerechter man ist dem gerechten ein grewel, und wer rechts wegs ist, der ist des gottlosen grewel *spr. Sal.* 29, 27; Johannes kam zu euch und leret euch den rechten weg *Matth.* 21, 32;

daz wir daz lieht han, daz wir die rehten wege da
mite schulen gan.
d. sprachdenkmale des 12. jahrh. 30, 23 *Karajan;*

daz ir vil lutzel wartet
an got und an die rehten wege.
H. v. HESLER *evang. Nicodemi* 5231 *Helm;*

wer dann will freihn redlich und from,
der ruff mit ernst gott ernstlich an ...
so wirdt er in rechten wegen wandln.
GILHUSIUS *grammatica* 89 (4, 1);

so das he dicke unde vile usz den rechten wegin erre ginck W. GERSTENBERG *chronik* 321 *Diemar;* wie er einen ... menschen, bey dem das laster fast zu einem habitu worden, wieder auf den rechten weg bringen solle THOMASIUS *kl. teutsche schriften* (1707) 249;

ein guter mensch in seinem dunklen drange
ist sich des rechten weges wohl bewuszt.
GÖTHE 14, 22 (*Faust* 1, 329) *Weim. ausg.*

gerader weg: seinen geraden weg gehen, *cheminer droit, agir rondement* RONDEAU; dem minister ist nicht beyzukommen ... diese leute, die ihren geraden weg gehen, brauchen niemand SCHILLER 14, 255 (*parasit* 4, 9);

mein weg musz gerad sein.
ich kann nicht wahr sein mit der zunge, mit
dem herzen falsch. 12, 196 (*Piccol.* 5, 3).

schlüpfriger, finsterer weg (*s. α* PETRI`: war dies nicht der schlüpfrige weg, auf welchen du dich verloren hast vom wege der pflicht und ehre? LAUBE 2, 120; die da verlassen die rechte bahn, und gehen finstere wege *spr. Sal.* 2, 13;

auf düstern wegen wirkt ihr tückisch fort.
GÖTHE 10, 285 (*natürl. tochter* 2, 1).

falscher, böser, schlimmer, schlechter weg: dein wort macht mich klug, darumb hasse ich alle falsche wege *ps.* 119, 104; auf einen falschen weg gerathen ADELUNG; keret umb von ewren bösen wegen, und haltet meine gebot und rechte 2. *kön.* 17, 13; ich were meinem fus alle böse wege, das ich dein wort halte *ps.* 119, 101; bekeret euch, ein jglicher von seinem bösen wege, und von ewrem bösen wesen *Jer.* 25, 5; er geht auf bösen wegen, *he takes bad courses of life* LUDWIG 2404;

mit leisen tritten schlich er (*Wallenstein*) seinen bösen weg.
SCHILLER 12, 189 (*Piccolomini* 5, 1);

auf schlimmem weg verfolgtet ihr diesz ziel.
12, 434 (*M. Stuart* 1, 7);

er fürchtete sicher, Franziska Heunisch möchte wirklich auf schlimmen wegen sein GUTZKOW *ritter vom geiste*[2] 1, 249; lieber möge er tod, als in hände gekommen sein, die ihn auf schlechte wege geleitet haben! *graf* POCCI *komödienbüchlein* 108. *ganz losgelöst von beziehung zu* weg *im eig. sinn* schnöder, gottloser *usw.* weg:

ich will seinen schnöden wegen
mich mit ernst zu wider legen.
P. GERHARDT *Fischer-Tümpels kirchenlied* 3, 311;

wenn er sich nicht bekehret von seinem gottlosen wesen und wege DANNHAWER *catechismusmilch* 3, 80; der soll alle jahre zehn pro cent von demjenigen abgeben, was er durch bevortheilung und dergleichen ungerechte wege erbeutet RABENER 4, 271; desto mehr miszvergnügen wurde ihm durch verborgene und schleichende wege gemacht WIELAND 3, 110; was geht es dich an? heiszt es, wenn einer den andern auf liederlichen wegen antrifft J. MÖSER 3, 70; ein mensch, der auf leichtfertigen wegen sein glück sucht HEBEL 2, 8 *Behaghel. ebenso:* auf seine vorige wege treten, *reprendre ses anciennes habitudes* RONDEAU;

wenn der pfarrer sie im guten
nicht auf andre wege bringt.
ERLACH *volksl.* 3, 169;

das ist der fluch von unserm edeln haus:
auf halben wegen und zu halber that
mit halben mitteln zauderhaft zu streben.
GRILLPARZER 9, 49 (*bruderzwist in Habsburg* 2).

c) ein genetiv bei weg *kann auch auf die norm hinweisen, durch die der mensch sich bei der lebensführung leiten läszt, das vorbild, das sein handeln bestimmt. so namentlich* weg (wege) gottes, des herrn, *wo sich* weg *der bed. 'gesetz, gebot' nähert:* so halt nu die gebot des herrn deines gottes, das du in seinen wegen wandelst und fürchtest in 5. *Mos.* 8, 6; weise mir herr deinen weg, das ich wandele in deiner warheit *ps.* 86, 11; so gehorcht mir nu meine kinder. wol denen, die meine wege behalten *spr. Sal.* 8, 32: wolan, der arme hauffe ist unverstendig, weis nichts umb des herrn weg, und umb ires gottes recht *Jer.* 5, 4; meister, wir wissen, das du warhaftig bist und lerest den weg gottes recht *Matth.* 22, 16; vermaledictet ist der mensch der irre gat in gottes wege TAULER *predigten* 242, 35 *Vetter;* darumb dur dich selber nit, dich zů ůben im gottes weg KEISERSBERG *bilgersch.* C 1°; desz halb auch der teüffel nit leyden mag ewer fridlichen hayl-samen fürgang im weg des herren EBERLIN v. GÜNZBURG 2, 138; wer auff gottes wegen nicht wandelt, der gehet irre PETRI *d. Teutschen weiszheit* 1, H 2°;

an dem gelouben vaste stant unt wirb mit allen liden
ůmbe gotes hulde.
ganc und wal uf gotes wege.
MEISZNER *minnesinger* 3, 106ª *Hagen;*

wol dem, der yn gottes furcht steht
und der auff seynem wege geht!
LUTHER *Wackernagels kirchenlied* 3, 8;

ir fürchtend in (*gott*) nit, ir gond nit uf sim weg,
sonder, wo ein fule münchsatzung läg,
link neben us. N. MANUEL 154 (*Barbali* 580);

dasz er ein diener sey in seines herrn reich'
und in anfechtung nie von seinen wegen weich'.
NEUMARK *neuspr. t. palmbaum* 65;

wer gottes wege geht, nur der hat groszen frieden.
GELLERT 2, 98;

ůb' immer treu und redlichkeit
bis an dein kühles grab,
und weiche keinen finger breit
von gottes wegen ab.
HÖLTY (1869) 186 *Halm;*

wenn ich kennte den weg des herrn,
ich ging ihn wahrhaftig gar zu gern;
führte man mich in der wahrheit haus,
bei gott! ich ging nicht wieder heraus.
GÖTHE 3, 261.

ferner weg der wahrheit, weisheit, tugend, des rechtes *usw.:* ich habe den weg der warheit erwelet, deine rechte hab ich fur mich gestellet *ps.* 119, 30; ich wil dich den weg der weisheit füren, ich wil dich auff rechter bahn leiten *spr. Sal.* 4, 11; verlasset das alber wesen, so werdet ir leben, und gehet auff dem wege des verstandes 9, 6; der gottlose nimpt heimlich gern geschencke, zu beugen den weg des rechts 17, 23; auff das er erscheine, denen, die da sitzen im finsternis und schatten des todes, und richte unsere füsze auff den weg des friedes *Luc.* 1, 79: diese menschen sind knechte gottes des allerhöhesten, die euch den weg der seligkeit verkündigen *ap.-gesch.* 16, 17; in iren wegen ist eitel unfal und hertzleid, und den weg des friedens wissen sie nicht *Röm.* 3, 17. *dies wirkt schon auf die mhd. dichtung ein (einem andern vorstellungskreis entstammt* der sælden wege W. v. ESCHENBACH *Parz.* 8, 16. R. v. EMS *Barlaam* 286, 25):

hei, tugent, wie smal sint dîne stege,
wie kumberlich sint dîne wege,
die dîne stege, die dîne wege,
wol ime, der sî wege und stege.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 38.

später zunächst in der geistlichen litteratur, dann allgemeiner verbreitet: si ensint nůt durch den weg der tugende gegangen TAULER *predigten* 167, 13 *Vetter;* von dem weg gie sie us sunderlichen weg, der vor ir nie gangen wart. daz waz der weg der rainkait, der künschlichen mågetkait *St. Georgener prediger* 158, 25 *Rieder;* daz . . . die craft des lebenes unde wec der gerehtekeit unde hůte der zuht hanget . . . an eines ordenes houbete *statuten des d. ordens* 93, 33 *Perlbach;* yeweyter verfüeren sy das volckh vom wege der warhait in unchristenliche irrung BERTHOLD v. CHIEMSEE *t. theologey* 22; Paulus straffte Petrum, dasz er nit recht ging in dem weg des ewangeliums MURNER *an den adel* 28 *neudr.;* leert er (*Jesus*) uns nicht den weg der gerechtigkeit und der warheit? ZWINGLI *d. schriften* 1, 34; disz ist der weg der ruhe, des friedes und desz lebens MOSCHEROSCH *ins. cura par.* 33 *neudr.;* auch die übrigen bürger dieser unmäszig reichen stadt . . . hatten den weg der tugend verlassen GRIMM *d. sagen* 1, 165;

der weiszheit weg und steg.
ROMPLER v. LÖWENHALT *reimget.* 49;

wer geht wohl stets den weg der tugend?
GÜNTHER *ged.* 66;

der weg der ordnung, ging er auch durch krümmen,
er ist kein umweg.
SCHILLER 12, 86 (*Piccolomini* 1, 4).

freier schlieszen sich die folg. verbindungen an, wo das im gen. stehende subst. nur das ziel, das erreicht werden soll oder erreicht ist, angibt:

das lobet jedermann, insonderheit die greisen,
die jugend auf den weg des reichtums anzuweisen.
RACHEL *sat. ged.* 44 *neudr.;*

den weg des siegs bezeichne du dem heer,
die fahne trag' uns vor in reiner hand.
SCHILLER 13, 237 (*jungf. v. Orl.* 2, 4);

ich selbst
will euch voran gehn auf dem weg des ruhms,
und in dem angesicht der krönungsstadt
die krone mir erfechten. 270 (3, 5);

du schwangst sie (*die fahne*) im gefechte, trage sie
zur zierde nun auf diesem weg der freude (*im krönungszuge*).
291 (4, 3);

euch sucht' ich einzig auf dem weg des ruhms.
14, 346 (*Tell* 3, 2).

d) gottes wege *können auch seine fügungen, führungen sein; daran schlieszen sich einige andere verbindungen:* er hat seine wege Mose wissen lassen, die kinder Israel sein thun *ps.* 103, 7; denn meine gedancken sind nicht ewr gedancken, und ewer wege sind nicht meine wege, spricht der herr *Jer.* 55, 8; o welch ein tieffe des reichthums, beide der weisheit und erkentnis gottes, wie gar unbegreifflich sind seine gerichte, und unerforschlich seine wege *Röm.* 11, 33; das sů gotte in sinen verborgenen wegen můszent volgen TAULER *predigten* 41, 29 *Vetter;*

kein mensch auff erden vers'eht nicht
der götter weg, glück und gericht.
AYRER 163, 27 *Keller;*

sperre dich, so viel du willst!
des himmels wege sind des himmels wege.
LESSING 2, 261 (*Nathan* 3, 1);

die wege der göttlichen vorsehung sind unerforschlich LUDWIG 2405; himmlische vorsicht . . . deine wege sind sonderbar SCHILLER 3, 92 (*Fiesko* 3, 4); wir finden die wege der vorsehung allemal weise und anbetungswürdig

in denen stücken, wo wir sie einigermaszen einsehen können KANT 10, 464. *auch vom liebesgott:*

die ihr schon Amors wege kennt
und schon ein biszchen lichter brennt,
ihr macht mir bange.
GÖTHE 4, 93 *Weim. ausg.*

e) angeschlossen seien umschreibungen für tod und sterben, die nur z. th. auf die bibelsprache zurückgehen: wir mûszend den wäg desz tods all gon, *calcanda omnibus via lethi* MAALER 480ᵇ; als nu die zeit er bey kam, das Dauid sterben solt, gebot er seinem son Salomo, und sprach, ich gehe hin den weg aller welt 1. *kön.* 2, 2;

des altirs tagemenege in twanck,
das er von dirre welte schiet
und den gemeinin wec geriet.
R. v. EMS *weltbeschreibung* 3315;

der wise, selden riche
sprach zin: nu mag ich nit bewarn,
ich sülle unde mûsze varn
den weg der al der menscheit
ist ze varende uf geleit. 17198;

in diesem jahre muste auch der tartarische könig . . . den weg aller welt gehen OLEARIUS *reisebeschr. anhang* 12; und fürchte ich, dasz ehe der wackere mann dieses wichtige werck nur kleinsten theils in gang bringen werde, ehe werde er den weg aller welt gehen müssen THOMASIUS *kl. t. schrifften* (1707) 198; alsz nu der hailig vater Urbanus den weg der väter wasz gangen KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 35; sie sind hin den weg alles fleisches (*nach* 1. *Mos.* 6, 12) S. FRANCK *sprichw.* 1, 94ᵃ; er ist den weg alles fleisches gegangen, er ist gestorben LUDWIG 2404;

und müsztest du auch gleich den weg des fleisches gehn.
NEUKIRCH *anfangsgründe z. t. poesie* 294;

so werde er morgen . . . den weg alles fleisches gehen müssen SCHILLER 2, 91 (*räuber* 2, 3 *schausp.*); hat es der himmel beschlossen, dasz ich den weg aller wege gehen soll *Plesse* 3, 58; är hot an weiten wäg ongeträten *'ist soeben gestorben'* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 646ᵇ (*östl. Erzgebirge*).

2) *aus 'zugang, möglichkeit wohin zu gelangen' ist die bed. 'möglichkeit (gelegenheit, aussicht) etwas zu erreichen' hervorgegangen, die uns namentlich in* mittel und wege *geläufig ist:* wäg mittel, anleitung, *via* MAALER 480ᵇ; weg *etiam multoties pro medio, remedio, et facultate ponitur* STIELER 2454.

a) sie ist durch bildliche wendungen vorbereitet worden (s. auch B 2 *i k):*

ein edeles gemüht, durch tugendlust geführet,
hat einen harten weg, der hin zur ehre führet.
ZESEN *heltkon. rosentahl* 70;

man steigt der wahren ehr entgegen,
nur stufenweis, auf steilen wegen.
HALLER *ged.* 17 *Hirzel;*

steil wohl ist er, der weg zur wahrheit.
SCHILLER 11, 104.

ein weg zu etwas steht offen *'es bietet sich eine möglichkeit etwas auszuführen oder zu erreichen':*

nu er (*der pfeil*) dich hat getroffen,
steht dir der weg zun Musen offen.
geharnschte Venus 6 *neudr.;*

damit allen beliebenden ehrlichen und vornehmen männern . . . der weg zur gesellschaft . . . offen stehen möchte NEUMARK *neuspr. t. palmbaum* 174; es stünden dem Anton auszer diesem (*zweikampf*) viel andere wege zum tode offen v. LOHENSTEIN 2, *Cleopatra anm.* 130; jedem unter euch soll der weg zu einem ehren-amt offen stehn SCHILLER 2, 105 (*räuber* 2, 3 *schausp.*); noch bemercke ich, dasz ich rem integerrimam zu erhalten gesucht habe . . . damit jeder weg offen bleibe den man erwählen möchte GÖTHE *briefe* 9, 192 *Weim. ausg.;* der weg zu der gottheit, wenn man einen weg nennen kann, was niemals zum ziele führt, ist ihm aufgethan in den sinnen SCHILLER 10, 310. einen weg zu etwas öffnen, bereiten, bahnen, zeigen *u. ä.:* solcher gestalt zu einem allgemeinen gedeylichen frieden der weg geöffnet würde v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 222; um ihm dadurch einen glänzenden weg zu ruhm und ehre zu öffnen KLINGER 3, 70; die brüder Josephs wolten ihn zum todt richten, so bereiten sie ihm den weg zu höchsten ehren LEHMAN (1662) 1, 40; allen diesen lastern bereiteten eben jene tugenden den weg zur herrschaft NIEBUHR *röm. gesch.* 1, 13;

die zur unsterblichkeit den schönsten weg dir bahnen.
KÖNIG *ged.* 83;

herr G. hat sich einen ganz neuen weg zu seinem glücke gebahnt RABENER *schriften* 1 (1751) *vorr.* 51; rûfest in nit an, dasz er dir den weg zeige zû der seligheit ZWINGLI *d. schriften* 1, 74; ich kan mir nicht einbilden, dasz sich in dieser welt ein besserer weg zur geruhigen glückseligkeit finden . . . lässet CH. WEISE *polit. redner* 25;

da ich weder hie noch da
eingen weg zur rettung sah,
hatt ich seine hülfe nah.
P. GERHARDT *Fischer-Tümpels kirchenlied* 3, 356ᵃ.

auch sonst weg zu etwas, *das man erreichen, gewinnen kann:* der nächst wäg und das nächst mittel zû eeren, *via ad gloriam proxima* MAALER 481ᵃ; sihe, ich lege euch fur den weg zum leben, und den weg zum tode *Jer.* 21, 8; dennoch ist keiner solcher örden ein weg zur seligkeit, sondern bleibt der einige weg uber diese alle, nemlich der glaube an Jhesum Christum LUTHER 26, 505, 16 *Weim. ausg.;* demütige erkäntniss sein selbst ist ein gewisser weg zu gott JOH. ARND *nachf. Christi* 6; in seiner lage schienen ihm der kürzeste und bequemste weg zum glück und ruhm die wissenschaften zu seyn KLINGER 3, 4; wenn selbstkenntnisz der weg zur tugend ist, so ist tugend noch mehr der weg zur selbstkenntnisz J. PAUL *Hesp.* 1, 235; haben wir mehr wege zur seele als empfindung und reflexion? HIPPEL 1, 138 (*lebensl.* 1); ihr gedanke, einen versuch mit einem kurzen oratorio zu machen, ist vortrefflich . . . es ist ein neuer weg zum herzen ZELTER *an Göthe* 28;

der könig wisse den betrug — der könig?
(*nach einigem besinnen*)
ja, recht — das ist ein weg zu seinem ohre.
SCHILLER 5, II, 244 (*don Karlos* 2, 8).

b) auch in fällen, wo die bildlichkeit des ausdrucks schon mehr verwischt ist, tritt weg *als 'gelegenheit, möglichkeit, mittel', auch 'ausweg', auf. im älteren nhd. (besonders in der kanzleisprache) ist es so recht häufig (von der bed. 'verfahren' sich nicht immer scharf abhebend). nicht alle hierher gehörigen wendungen sind später üblich geblieben.*

α) die bed. erscheint in einen weg suchen, finden, treffen, an, vor die hand nehmen *u. ä.:* eyn weg erfinden, *inire rationem aut viam* DASYPODIUS 453ᵃ; den wäg versûchen, nachkommligkeit und gelägenheit stellen, *tentare aditum* MAALER 480ᵇ; ein wäg oder mittel versûchen, *tentare viam* 487ᵃ; einen stattlichen weg finden, *medium e re nata comminisci* STIELER 2455; so müssen wir gedencken weg (*modo*) ze finden und in sölicher masze unser ordnung machen *Decamerone* 12, 2 *Keller;* (*sie*) keinen wege sache, durch den man im möcht zû hilffe komen 111, 24; das sie alle wege ersûchet, durch die sie mainet synen gunst und gnad ze erwerben STEINHÖWEL *de claris mul.* 69 *Drescher;* Traso war traurig und rûfft Gnato an weg ze sûchen. der selb Gnato verricht in mit Phedria und Cherea NEIDHART *eunuchus* 197 *Fischer;* so must sein maj. nach wegen gedencken, wie seiner maj. hilf beschehe JANSSEN *Frankfurts reichscorr.* 2, 490 (1487); durch welichen jamer menschlich blödikeit einen weg (*var.* ausweg) sûcht, man sich in die wildnus tet v. WATT *d. hist. schriften* 1, 4, 8; andre weg zu underhalten fridens und rechtens furnemen *reichstagsakten j. r.* 4, 233, 15 (1524); muste ir maj. je sehen, das andre weg an die hand genomen 233, 22; wie Friderich der hertzogin zwen weg anzeyget, und welchen sye an dhand nimpt WICKRAM 1, 143, 22 *Bolte;* möcht man noch wol weg finden, damit wir beyde on argwon bei dem könig wonen möchten 1, 288, 8; die newe reformation hat andere wege troffen zur erhebung des bergkwercks MATHESIUS *Sarepta* 65ᵃ; versucht der Belial mitler zeyt seine alte wege, die er wider Christum inn der wüsteney, doch vergebens, für die hand nam *historie d. Luthers* 201, 29 *Lösche;* da das in güte nicht geschehen würde, müste er die wege für die hand nemen,

das es keyser Carl mit schaden thun müste CYR. SPANGENBERG *mansfeldische chronica* 1, 83ª; so wolle man die sachen in bedencken nemen, und die wege treffen, das weitleuffigkeit verbleiben möchte 1, 175ª;

bliesz ein horn
und liesz rüffen, man wolte morn (*beim angriff*)
ein andern weg nemmen für dhandt.
FISCHART *flöhhaz* 461 *neudr.;*

wer kan stets also verfahren,
dasz er trei den rechten weg?
Reinicke fuchs (1650) 255.

auch einen weg geben (*s. auch β* ANSHELM), machen: laust du mich mit dir eszen, so gib ich ain weg (*viam*), das uns kain übel daur umb begegnet STEINHÖWEL *Äsop* 38 *Österley;* und wurden do der von Bern botten angewent, etwas wegs ze geben, dadurch die sach ubertragen werden möcht JUSTINGER *Berner chronik* 274 *Studer;* also her . . . eynen wegk, also her wol wuste (*verstand*), mit den forsten unde reten konigk Diterichs gemacht hatte ROTHE *dür. chr.* 134 *Liliencron;* dergleichen klayder aber werden inen . . . verehret, ihnen also zu förderung ihrer sachen ein besseren weg zu machen RAUWOLF *raisz* (1582) 43. einen weg haben (*s. auch β weisth.*): lasse dich eins andern fall nit fellen noch undertrucken, sondern hat es wege, so lege den rucken darhinder, und sperre deine breyte schultern daran, ob du es möchtest erhalten *Petrarche trostbücher* 168ᵇ; dasz ir meynet den ritter also zu bestettigen, wird keinen weg haben, dieweil ir so viel mit ihm versucht habt *buch d. liebe* 252ᵇ; wiewol er (*gott*) tausenderley wege hierzu hatte (*mich zu einem christen zu machen*), wolte er sich . . . nur deszjenigen bedienen . . . *Simpl.* 1, 20, 25 *Kurz;* sie hat dieser tage einen guten weg (*zur heirat*) für sich gehabt, hat ihn aber auszgeschlagen *briefe des Hamburg. bürgermeisters* J. SCHULTE *an s. sohn* 169;

weg hast du allerwegen,
an mitteln fehlts dir nicht.
P. GERHARDT *Fischer-Tümpels kirchenlied* 3, 373ª.

etwas ist ein weg:

gnediger herr, das wer ein weg,
das all schand end nemb und blib still.
H. SACHS 2, 33, 26 *Keller;*

ja das ist ie der einig weg (*dem tode zu entgehen*).
8, 385, 13;

der ander weg (*ihn zu verderben*) wer, das man zů nachts . . . auff in warten solt WICKRAM 1, 86, 18 *Bolte.*

β) häufig und noch jetzt üblich ist der anschlusz eines infinitivsatzes (nur im älteren nhd. zuweilen ohne zu):

gewinnen gůt sůch zimmlich weg.
J. v. SCHWARZENBERG *t. Cicero* 144;

welher rosz zuo gemaind stelt, der sol weg hon die ze tailen, wenn er wil, im höwat und im augsten *weisth.* 5, 190 (*S. Gallen* 15. *jahrh.*); sie enwiszt kainen wege inen ze entrinnen STEINHÖWEL *de claris mul.* 139 *Drescher;* sůchen sie weg mich zu vervolgen v. HUTTEN *op.* 1, 415 *Böcking;* wie nun zů diser zit . . . die uneinikeit der kristenhöptern dem Türken hat weg geben, die kristenheit . . . zeschwächen ANSHELM *Berner chronik* 5, 180; in disem jar . . . hat graf Igel widerumb weg gesucht an mich zu komen SCHERTLIN *leben* 128; nun will ich eüch anzeigen ein nahen nützlichen wäg ewerem ampt gnůg ze thůn EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 46 *neudr.;* gleichwie die arzet bittere arzeneien mit süsen säfften vermischen und also eynen weg erfunden haben, durch angeneme erlustigung zugleich die wirckliche nuzbarkeyt fortzusetzen FISCHART *ehezuchtb.* 312, 26 *Hauffen;*

gedacht, wie ich weg möcht errhaten
zu gnisen des erschmackten praten.
flöhhaz 967 *Kurz;*

zu der weiszheit zukommen seynd zweyerley weg LEHMAN (1662) 1, 205; gleichwol zeigte ihnen gott und das verhängnüs einen weg die römischen fessel von ihren gliedern zu schleudern v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 24ª; es ist kein weg darzu zu gelangen, *omnis mihi praerepta est occasio ad hanc rem* STIELER 2455; kurtz, ihr habet die sinne theils selbst perfectionirt, theils andern den weg gebahnet, sie zu perfectioniren *discourse der mahlern* 3, 35; er hofte zugleich die wilden krieger durch die bande der religion zur beobachtung ihrer versprechen

zu halten, und auch ihnen den weg zu öfnen, einer unseligen ewigkeit zu entgehn HALLER *Alfred* 31; unter andern wuszten die bischöfe wege genug, ihnen das ihrige wieder mit guter manier abzunehmen M. J. SCHMIDT *gesch. der Deutschen* 1, 336;

niemand liebst du, und mich, Philarchos, liebst du so heftig.
ist denn kein anderer weg, mich zu bezwingen, als der?
GÖTHE 1, 322 (*venet. epigr.* 64);

und kaum war ein anderer weg zu gunst und gnade zu gelangen 46, 31; gewisz würden sie auf wege sinnen, dieselben (*die freunde*) in unglück zu stürzen SCHILLER 1, 17; nie war eine sache so verzweifelt, dasz sein fruchtbarer kopf nicht immer noch wege gefunden hätte, zu entkommen 11, 192; dasz die nachahmung der Griechen der einzige weg für uns neuere sei grosz . . . zu werden JUSTI *Winckelmann* 2, 1, 82.

γ) ebenso ist der anschlusz eines mit wie *eingeleiteten nebensatzes üblich geblieben:*

ir was di maze ummere,
wan daz si wege funde,
wi si gevenjen kunde
alle wege unde alle zit.
heil. Elisabeth 743 *Rieger;*

(*die Züricher*) han ein bessern weg gefunden,
wie die flůsz werden uberwunden.
FISCHART *glückhaft schiff* 61;

ob diser fürst mit klugen sinnen (*Nestor*)
möcht weisen einen weg, wie man
der Griechen sach solt greiffen an.
SPRENG *Ilias* 125ª;

enbot sy Euriolo, das er . . . wol zaigen möcht ainen wäge, wie sy zů samen komen möchten N. v. WYLE *translat.* 44, 12 *Keller;* im fürsatz wäg zusůchen, wie er Othonem . . . verrahten . . . möchte STUMPF *Schwytzerchronik* 74ª; dasz er (*Noe*) uns hat den weg gezaigt, wie man den wein pflantzen und zuberaiten, auch trincken soll ALBERTINUS *de conviviis* 29ª.

ε) weg wird in dieser bed. zur verdeutlichung gern mit bedeutungsverwandten subst. verbunden.

α) an weg *im eigentlichen sinn schlieszt sich* weg und steg, *das früher auch als 'gelegenheit, möglichkeit, mittel' vorkommt, s. th.* 10, 11, 1884: *rationem dare,* ein mittel oder ursach etwas zethůn geben, stäg und wäg anzeigen, was . . . FRISIUS 440ª; *inclusis aperire fugam,* inen die flucht aufthůn, stäg und wäg geben ze fliehen 590ᵇ; da ain oder aine zawbri treibent, das kumber geb oder fraw oder man steg oder weg geb, das eeleit dick widēr ir er die ee brechent *reformation k. Sigmunds* 216 *Böhm;* nu hat uns gott mancherley weise, weg und stege furgestellt, (*da*)durch wir die gnade . . . ergreiffen LUTHER 32, 424, 26 *Weim. ausg.;* will ich mich den nächsten zů meins gnädigen fürsten und herren von München secretarien verfůgen, der selbig wirt mir wol weg und steg anzeigen, da mit ich zalt werd UHLAND *volksl.* 621; die vier ort . . . suchtend stäg und weg, wie si den krieg vertrucken möchtind TSCHUDI *chron. helv.* 2, 119; sie (*die eltern*) schauen auff alle weg und steg, wie sie den leib der kinder . . . versorgen ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 122. *ebenso vereinzelte andere verbindungen: omnes vias pecuniae norunt . . . Graeci,* die Griechen wissen alle schliche und wege, dem gelde nachzustehen FABER *thesaurus* 364ª;

ob sich kampf erneut', vergliche,
ob sich roh gebirgsvolk raufe.
sucht der klüg're weg' und schliche,
wie er nur sein haus erlaufe.
v. EICHENDORFF 1, 380;

wiewol ir suchet weg und lucken,
die bekantnusz under zutrucken,
noch steht sie wider gewalt und list.
FISCHART *nachtrab* 1883 *Kurz;*

ward . . . k. Maximilian ledig, und ym deszhalb wäg und zugang geben nach dem fräuwlin von Britanien zuwerben STUMPF *Schwytzerchronik* 265ᵇ; ein ringer wäg, mittel, und zůgang zůn eeren, *iter pronum ad honores* MAALER 480ᵇ.

β) die abstracte bedeutung tritt schärfer hervor in den verbindungen gelegenheit und weg, weg und rat, weg und masz, kunst und weg, weg und sinn (sinn und weg). *die alle nur dem älteren nhd. angehören:* ich wollt zwar gern, dasz ich gelegenheit und weg gehabt, solchs euch

mit mehrer ehr und herrligkeit zuzustellen *Amadis* 57 *Keller* (wege und gelegenheit 18);

den armen adel fressen sye (*die päpstlichen*)
undt süchen teglich weg und rath,
das ye bei freiheit bleib keyn stadt.
U. v. Hutten 3, 529 *Böcking;*

das die fursten von Pomern die lenge wege und masz funden, das sie inen bey hertzog Heinriche . . . erpaten, das er all sein land widderkreig Kantzow *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 99 *Gäbel;* das ist ein feines exempel die halsstarrigkeit der weiber mit mancherlei kunst und weg (*variis artibus*) zu brechen Bebel *facetiae* (1589) 187ᵇ;

lasz du nur gott des krieges walten!
den sieg wird er dir wol erhalten
durch wunderberlich weg und sin.
H. Sachs 1, 219, 23 *Keller;*

anhube und (*l.* zu) bedencken, wie er syn und wege finden möcht seinen pösen willen ze verpringen *Decamerone* 235, 6 *Keller;* (*der jüngling*) synn und weg bedacht, das er die jungkfrawen zů seinem willen geschickt wüszt Lindener *rastbüchlein* 38 *neudr.;*

darnach such mittel, weg und sin,
solch tyranney zu legen hin!
H. Sachs 1, 219, 15 *Keller.*

weisung und weg: das dem hertzog Josue der engel gottes erschyn und der gab im weisung und weg, wie er die stat Jericho solt zerstören Keisersberg *ausgang der Juden* M 1ᵃ. *ähnlich:* weg und anzeigen ze geben, wie und welher gestalt inen in söllichem hilff zu thůn sey Janssen *Frankfurts reichscorr.* 2, 651 (1500).

γ) weg und weise *oder* weise und weg, *häufig als 'art des verfahrens'* (3), *kommt auch als 'möglichkeit, gelegenheit' im älteren nhd. vor:* czum vierden, zu solcher vergebung der schult, und das hertz zustillen vor den sunden, seynd mancherley weg und weysz Luther 2, 714, 30 *Weim. ausg.;* wo ich vielleicht nicht andern bequemern weg und weisz hette mich euch zu offenbaren *Amadis* 111 *Keller;* jedoch will ich noch kein krieg wagen, ich hab dann zuvor alle weg und weisz zu einem friden versuchet *Garg.* 331 *Alsleben;* kühnlich und hertzhafftig streiten ist der beste weg und weisz zu überwinden Lehman (1662) 3, 169;

hat er gedacht auf weg und weis,
wie er im dienen mocht mit fleisz.
Schade *satiren* 1, 121, 385;

du kannst nicht ohne gaben seyn,
hast tausend weg und weisen,
dein arme heerd
auf dieser erd
zu nehren und zu speisen.
P. Gerhardt *Fischer-Tümpels kirchenlied* 3, 358ᵃ;

also thuen auch, die im unglawben ligen, folgen nur der vornunfft und wollen selber weysz und wegk suchen, dardurch sie der anfechtung losz werden Luther 9, 608, 8 *Weim. ausg.;*

kein weysz noch weg ist mir zu ferr (*den auftrag auszurichten*),
kein list noch ranck spar ich auch nicht.
H. Sachs 2, 6, 10 *Keller;*

derhalben dacht er weisz und weg,
wie er solch schand von im ableg.
Fischart *nachtrab* 2725 *Kurz;*

doch weisz ich nicht weisz oder weg,
dardurch er uns noch unterleg.
Ayrer 1551 *Keller;*

wer, wie er werde reich, wil weis' und weg betrachten,
der lerne geld und gut bald viel, bald wenig achten.
Logau 1, 2, 26 (*s.* 38 *Eitner*).

verbindung mit mittel: *dare viam.* mittel, weysz und wäg geben Frisius 441ᵇ; kein andern weg, weise noch mittel dazu Luther 28, 97, 13 *Weim. ausg.;*

gebrauch all mittel, weg und weis.
Lobwasser *calumnia* F 2.

δ) *am häufigsten ist das seit dem 15. jahrh.* (*zunächst in der kanzleisprache*) *auftretende* weg und mittel, *in der neueren sprache ganz überwiegend mit nachstellung von* weg, mittel und weg (*s. auch th.* 6, 2387):

1)) durch was weg und mittel söllicher frid aller beständtlichost gehandhabt und behaubtet werden möchte Janssen *Frankfurts reichscorr.* 2, 330 (1474); uns verrer helffen

weeg und mittel fürnemen und beslieszen 2, 573 (1493); deszgleichen (*gehöret zur demut*), das wir nicht unordentliche wege und mittel für die hand nehmen, uns selbs zu erheben F. Riot *Jesus Sirach* (1587) 1, 62ᵃ;

wann gott der thut sein werck volziehen
zu seiner verordneten zeyt
durch weg und mittel vor bereyt.
H. Sachs 2, 132, 17 *Keller;*

wer willkomm kommen will zů hausz,
kauff seim weib disz bůch zů vorausz,
dann hierinn find sie weg und mittel,
wie sie die flöh ausz beltzen schüttel.
Fischart *flöhhaz s.* 1 *neudr.;*

derhalben seid nach ewrer macht
auff weg und mittel selbst bedacht,
wie man den hauffen speise.
Ringwald *evangelia* M 3ᵇ,

Aeneas kurtzumb haben wolt,
das man ihm hilff erzeygen solt
auff weg und mittel wie man sich
darzu möcht schicken förderlich.
Spreng *Aeneis* 252ᵃ;

dann ich weisz mit keim weg noch mittel
den Römern etwas anzugwinnen.
Ayrer 425 *Keller;*

wenn nun die liebste selbst auf weg und mittel sinnet,
wie sie gelegenheit, bey euch zu seyn, gewinnet.
Picander 2, 258;

die wege und mittel der letztern (*der art der kriegsführung*) werden immer davon abhängig sein, ob man das schlieszlich gewonnene resultat oder mehr oder weniger hat erreichen wollen v. Bismarck *ged. u. erinn.* 2, 118 *volksausg.*

2)) mittel ůnt weg zů fôrchten got
euch wiel ich leren fein.
Melissus *psalmen* 124 (*ps.* 34, 12) *neudr.;*

damit das menschliche geschlecht
allzeit geleitet würde recht
durch mancherley mittel und weg.
W. Spangenberg *Hecuba argum.* 27
bei Dähnhardt *griech. dramen* 1, 267;

das . . . ain gleicher und zimlicher anschlag gemacht oder durch ander mittl und weg . . . ain ansehliche summa gelts aufpracht . . . werde *altbaier. freibriefe* 134 *v. Lerchenfeld;* welcher . . . zůvor zimliche mittel und weg . . . sůcht Schaidenraiszer *Odyssea vorr.* 2; die selbigen (*haben*) . . . zweyerley verursachung, mittel oder weg vorhanden gehabt Ryff *spiegel u. regiment d. gesundheit* aa 2ᵃ; hett man doch wol künden andere mittel und wege finden, darmit der fürst were bey leben bliben Schumann *nachtbüchl.* 185 *Bolte;* derselbe bedachte mittel und wege, wie er sein volck dem orden möchte überlieffern Schütz *hist. rer. pruss.* 2, K 2ᵃ; wüste er ihnen wol mittel und wäg solche . . . bürde abzuladen Stumpf *Schwytzerchronik* 167ᵇ; wenn mir denn mittel und wege dieses . . . zu erwiedern mangeln Neumark *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* 1, 438; dann siehet ein fürst oder herr, dasz er hintergangen . . . worden, so suchet er mittel und weg, wie er sich fernerer assistentz enthalte Böckler *neue kriegs-schule* 871; hoffe nicht, dasz ich dir hier mittel und wege werde weisen können reich zu werden Prätorius *d. abentheuerl. glückstopf vorr.* 2; ich sann nunmehr auff mittel und wege meinen grimm an ihm auszuüben v. Lohenstein *Arminius* 1, 488ᵃ; in ansehen das reich der pedanterey und heucheley alle ersinnliche mittel und wege zusammen gesucht, wie sie mich . . . von meiner guten intention abwendig machen . . . möchten Thomasius *kleine teutsche schrifften* (1707) 235; (*der christl. fürst*) gebraucht . . . die mittel und wege, welche die vernunft und eine wahre staatsklugheit darbieten C. F. v. Moser *beherzigungen* (1763) 210; durch welche mittel und wege hat er selbst sein bestes erlangt? Herder 5, 583 *Suphan;* zu dem, was die natur macht, findet sie überall stoff, mittel und wege 22, 127; er besprach sich oft über mittel und wege sich hier loszuwinden Göthe 25, 250 *Weim. ausg.;* irdische mittel und wege bringen mich schwerlich nach Berlin *briefe* 29, 27.

3) *da man sich eines weges bedient, um ein ziel zu erreichen, und oft mehrere wege zum ziel führen, erscheint* weg *in der bedeutung 'verfahren, art des verfahrens, art*

und weise': ratio, weg DIEFENBACH *gl.* 485ᵃ; *guisa, forma, modo, maniera,* weisz, weg, manier HULSIUS 2, 186ᵇ. *die verbindung mit* weise (*vor- oder nachgestellt*) *ist sehr häufig; seltener die mit andern subst.:* solichs . . . nach auszweisung der geschriben recht und notturfft der sach in allem besten form, masz, weg und gestalt, wie es sein soll KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 255; masz und weg *s. auch bα* GÄBELKOVER; weg und gestalt *s. bβ* FISCHART; art und weg *s. bβ Reinicke fuchs.*

a) bildliche ausdrucksweise zeigt sich noch in der verbindungen einen weg gehen (B 2 *a*), nehmen (B 2 *b*), betreten, ergreifen, einschlagen, verfolgen (B 2 *d*), beschreiten, *weniger in* einen weg erwählen, sich eines weges bedienen *u. dgl.* (*vgl. auch* 2 *b* einen weg finden, treffen, an die hand nehmen *usw., wo* weg *oft auch als 'verfahren' genommen werden kann*): so ich mich ein menschlich pildnus zu machen understee, geprauch ich mich dises wegs DÜRER *von menschl. proportion* A 3ᵃ; um in seinem vorhaben . . . desto glücklicher zu seyn, erwählt Ford den weg der verkleidung und der verfälschung seines namens GERSTENBERG *rezensionen* 144 *neudr.;* indessen war mein widerwille, mich selbst abzuschreiben, . . . so grosz, dasz ich (*bei der abhandlung*) diesen weg vorzog SCHOPENHAUER 1, 11 *Grisebach. die abgeblaszte bed. 'art und weise' ist im älteren nhd. sehr häufig, doch besonders in bestimmten adverbiellen wendungen* (*b*), *die z. th. bis ins mhd. hinaufreichen.*

α) auch sonst kennt das ältere nhd. weg *als 'verfahren' noch in grösserem umfang als jetzt:* das hat die vorhte von irs adels wegen, daz sú behûtet . . . vor den wegen und wisen und werken do der mensche sinen geistlichen friden verlieren mag TAULER *predigten* 106, 15 *Vetter;* wir . . . wusztен ouch nit komlichern weg, denn daz wir alle die unsern anrûftin *rechtsquellen des kantons Bern* 2, I, 1, 33, 32 (1449) *v. Tscharner;* so mag der richter dem krieger oder gleuber das pfand einthun . . . aber diser weg ist dem kleger nicht dienstlich KÖNIG *practica u. procesz* (1550) 82ᵈ: die drei weg und weis n zu philosophirn auf logicisch *Garg.* 24 *Alsleben;* zwen weg seind dardurch die menschen gebessert mögen werden XYLANDER *Polybius* 25; sihe das ist also der . . . sicherste wege, durch welche man pflegt . . . das öle zu extrahiren SEBIZ *feldbau* 448. *allgemein auf lebenshaltung und lebensanschauungen bezogen:*

> Alexandern ich doch gesaget han,
> der weis den wege siner gesundheit.
> H. v. BÜHEL *Dyocletianus* 8821;

nach diesem wege (ὁδός), den sie eine secten heiszen, diene ich also dem gott meiner veter *ap.-gesch.* 24, 14; *vgl.* 9, 2; hier setzte man sich den theologen von dem alten und von dem neuen wege, den nominalisten und den realisten . . . entgegen RANKE 1, 203; *methodus,* recht weg, gerechter weg DIEFENBACH *gl.* 359ᵃ. *vorschrift wie zu verfahren ist:* wie nun die . . . krummen mauren . . . in den oberen grund eingeteylt sollen werden, das sûch man durch disen nachfolgenden weg, der künstlich ist DÜRER *etl. underricht z. bef. d. stett* A 4ᵃ.

β) noch jetzt ist weg *als 'verfahren' in der rechtssprache üblich, was in ältere zeit hinaufreicht:* so ist ihme doch der weg des rechtens einen andern zu beklagen . . . benommen TEUBER *instruction des gerichtl. processes* (1613) 21ᵇ; nach dem . . . der weg der beweisung nicht gehindert werden solle 70ᵇ; damit einer dieses weges der beruffung nicht gebraucht v. ROTSCHITZ *processus juris* (1614) 84ᵇ; wo aber der kläger nit den weg des einsatzes, . . . sonder den anderen weg, nemblich die auffragung einer geltstraff, begert *landrecht der fürstenth. Obern u. Nidern Bayern* (1616) 18ᵃ; weg der anklage *s.* B 2 *a α* NIGRINUS; weg der hülffe, *via executionis* ZEDLER 53, 1518. *andrerseits* weg der güte, weg der gnade. *ebenso mit adj.:* und alle gütliche wege, die selbst der monarch dabey einleiten will, sind fruchtlos LESSING 7, 253; so dasz der beleidigte theil gar oft sich lieber die genugthuung nach willkühr verschaffen, als solche erst durch gerichtliche wege suchen wollte M. J. SCHMIDT *gesch. d. Deutschen* 1, 308. *in der chemie versteht man unter* nassem weg (*via humida*) *die behandlung von flüssigkeiten oder starren körpern in gelöstem zustande,* trockener weg (*via sicca*) *ist die zersetzung starrer körper durch schmelzen* JACOBSSON 4, 619ᵃ. FEHLING *handwb. d. chemie* 9 (1864) 602: zu dem bewunderungswürdigen verfahren der gewinnung des silbers auf einer art von nassem weg LIEBIG *induction und deduction* 15.

γ) allgemein üblich (*nicht nur in der juristischen und wissenschaftlichen sprache*) *ist die wendung* auf dem wege (*mit adj. oder abhängigem gen.*), *wobei zuweilen noch die ursprüngliche bed. von* weg *stärker hervortritt* (*vgl.* A 2 *d* β 2)): vom grösten bis zum kleinsten (*advocaten*) sagten sie mir, auf dem wege rechtens erhielt ich nichts, als geld, wär' auch alles so, wie ich gesagt K. G. LESSING *die mätresse* 59, 2 (3, 7) *neudr.;* selbst was wir überliefern von glaubens- und sittenbekenntnisz, wird auf dem wege des gesanges mitgetheilt GÖTHE 24, 235 *Weim. ausg.;* wenn wir einen körper auf dem anatomischen wege zerlegen *naturwiss. schriften* 6, 10; die materie der thätigkeit also . . . musz der mensch erst empfangen, und zwar empfängt er dieselbe . . . auf dem wege der wahrnehmung SCHILLER 10, 309;

> er (*Mortimer*) war's, durch den
> Maria unterhandlung mit mir pflog,
> den ich auf diesem wege kennen lernte.
> 12, 530 (*M. Stuart* 4, 6);

> er selbst (*Wallenstein*) vertraute mir — was ich zwar längst
> auf anderm weg schon in erfahrung brachte:
> dasz er zum Schweden wolle übergehn.
> 12, 186 (*Piccol.* 5, 1);

> ich will auf kürzerm weg mir licht verschaffen.
> 12, 196 (*Piccol.* 5, 3);

> auch wenn sie ihn (*den gürtel*), wie sich vermuten läszt
> auf einem allgemeinen weg erhielt,
> und zum verkauf er ihr geboten wurde,
> so helf' uns der verkäufer auf den dieb!
> PLATEN 209 (*schatz d. Rhamps.* 4);

unsere untersuchung ist geschlossen, wenn wir auf dem wege der ableitung wieder zur vorstellung unserer sinnlichen wirksamkeit zurückkommen FICHTE *sittenlehre* (1798) VI; Staufen sei ihr von dem grafen vom Strahl, auf dem wege freundlicher vermittlung, abgetreten H. v. KLEIST 2, 247 (*Käth. v. H.* 3, 2) *E. Schmidt;* das in ihren augen unangenehme ereignisz ist auf ganz natürlichem wege herbeigeführt worden IMMERMANN 2, 113 *Hempel;* diese frage ist auf geschichtlichem wege nicht zu beantworten v. SAVIGNY *beruf unsrer zeit zur gesetzg.* 8; den letzten versuch auf dem wege verständiger überredung hatte er in jener neujahrsnacht gemacht MÖRIKE 3, 68; dies wird zunächst auf künstlerischem wege durch die selbstständige behandlung der beiden partien erreicht O. JAHN *Mozart* 4, 35; durch vergoldung auf chemischem weg LIEBIG *induction u. deduction* 18; dazu war . . . auf dem wege der güte nicht zu gelangen MOMMSEN *röm. gesch.*⁷ 2, 225.

δ) dagegen ist im wege *nur wenig über die rechts- und kanzleisprache hinaus vorgedrungen:*

> kurz, Vastola beweist,
> sie habe recht, mit so viel witz und geist,
> dasz, sich mit ihr herum zu fechten,
> Pervonten wenig edel däucht,
> und sie mit ihrem haberechten . . .
> was sie gesucht, im wege rechts erreicht.
> WIELAND 13, 164;

so viel konnte man voraussehen, dasz die feindseligkeiten nicht im wege der güte ausgeglichen werden würden RANKE 1, 226; Joseph II. meinte eine umgestaltung . . . im wege der verordnung durchzuführen 31/32, 42; eine allmähliche unterwerfung der einzelnen landschaften entweder im wege des vertrages oder mit gewalt der waffen 38, 66; dasz man damit anfängt, sei es im wege der zollpolitik, sei es im wege der steuerpolitik, die taschen der steuerzahler in viel höherer weise als früher in anspruch zu nehmen BAMBERGER *bei* FLATHE *deutsche reden* 2, 467; dasz ich die unentbehrliche einheit des dienstes durch discussion im wege des schriftwechsels herstelle v. BISMARCK *ged. u. erinn.* 2, 23 *volksausg.;* wird ein schuldanerkenntnis oder schuldversprechen . . . im wege des vergleichs erteilt *bürgerl. gesetzb.* § 782; das gleiche gilt für den erwerb von grundstücken im wege der zwangsversteigerung *handelsgesetzb.* § 207, 5.

ε) bei durch den weg *bleibt es öfter zweifelhaft, ob* weg *als 'art und weise' oder 'mittel' zu nehmen ist* (*andre fälle s. u. b*): wo im aber nit so were als ir gesprochen habt, so tet ir unrecht mir sy durch sölche wege ze nemen *Decamerone* 157, 24 *Keller;* man kan etwa den feynden mit list mer abbrechen, dann durch ander weg DÜRER *underricht z. befest. d. stett* C 2ᵇ; er hoffet leicht durch solche weg keyser zu werden S. FRANCK *chron. Germaniae* 71ᵇ; amplificatio erleutert die gegebene ursache durch . . . zeugnüsse, und endlich durch viel andere wege CH. WEISE *polit. redner* 25; es geschehe auch durch rechtmäszige oder durch unrechtmäszige wege LUDWIG 2404; es kan demselben (*dem wachs*) die glätte des fleisches, die es im poussiren nicht ohne grosze mühe annehmen will, durch einen andern weg gegeben werden WINCKELMANN *ged. üb. die nachahm. d. griech. werke* 30, 27 *neudr.;* sie können sich dagegen bemühen, durch andere wege, als durch ihre gestalt zu gefallen J. E. SCHLEGEL 5, 195; ich fordre, dasz er (*der dichter*) auch auf die zuschauer rücksicht nehme, und genau wisse durch welche wege man sich ihres herzens meister macht WIELAND 19, 80;

allein, durch welchen weg bist du dem tod entgangen?
v. CRONEGK 1, 78 (*Codrus* 1, 5).

ähnlich mit *im älteren nhd.:* seine . . . feindt (*haben*) mit verreterlichen wegen inen und seine brüder umbzubringen vorgehabt *Aymon* (1535) Q 2ᵃ; ach du neydisch glück . . . mit was manchen unerdenclichen wegen verspottest du unser geschichten *buch d. liebe* 113ᵈ.

b) sehr häufig erscheint im älteren nhd. weg *als 'art und weise'* (*oft mit* weise *verbunden*), *auch 'hinsicht, beziehung'* (*namentlich mit* ein, kein, viel, all), *in adverbiellen wendungen, so dasz* weg *entweder von* in, auf (*mit dem acc., seltener dat.*), *zuweilen* durch, mit, *abhängig ist oder in erstarrten casusformen* (*acc. oder gen.*) *steht. die neuere schriftsprache kennt von diesen bildungen nur noch* keineswegs *und das archaistische* in allewege, alleweg *u. ä. mit* weg *sind pronomina oder zahlbegriffe ausdrückende adj. verbunden, selten andre adj.* (*vgl. auch* 6 *am ende*): das der storm und krieg mochte ein weinig anstands haben; so wolten sie sich bereden, das sie sich auff leidliche wege ergeben mochten KANTZOW *chronik v. Pommern 'letzte bearb.'*) 109 *Gäbel;* nun glaubst du, das wir in unzimlich weg verspottet seien H. NEIDHART *eunuchus* 126 *Fischer;* (*den vorrat*) verprauchen, verthun, abtragen, oder inn sonst unnütze weg verwenden und verschwenden FISCHART *ehezuchtb.* 209 *Hauffen. die wendungen mit den pron. haben sich im jetzigen obd. erhalten, dem sich hier das engl.* (that way, which way *usw.*) *an die seite stellt. auch im nordischen sind die adverbiellen bildungen* (þann veg, hvern veg, alla vega *oder* á alla vega *usw.*) *reich entwickelt.*

α) im älteren md. kommt in der wegene *'in der weise' vor* (*s.* I 3):

sie sazten vor uns, die alten,
gerecht tichtene in der wegene
daz kein buchstab begegene
der vumfer (*der vokale*) an deme worte,
daz einer an dem borte,
der ander an dem ende ste.
H. v. HESLER *Apokalypse* 1399 *Helm.*

nhd. auf, in den (diesen) weg: Galenus sagt, er habe vil weyberen geholffen . . . auff disen weg. er liesz inen ein ader . . . sprengen *Gesners thierbuch v.* HEROLD *u.* FORER 27; solches wirstu auff die wege können enden, wann du sagen wirst, wie wir uns rüsten BARTH *weiberspiegel* G 8ᵇ; etliche machens (*die arznei*) auff den weg GÄBELKOVER *artzneybuch* 2, 191; nach dem so ist weiter zuerkennen des teuffel reich, in den weg. wo solche göttliche influentz hinfellet, da schlecht sich der teuffel auch hin, und macht auch ein schein dahin PARACELSUS (1590) 9, 155. *auch* durch den weg, mit dem weg (*s. a ε*):

(*die hebammen zu Pharao, weshalb sie die knäbleln nicht töten können*):
wann die ebreischen weiber
. . . gebären, eh das wir kommen . . .
durch den weg kündt wir deim gebot
nit nachkommen in disem fall.
H. SACHS 10, 82, 8 *Keller;*

was wolt ihr wann gott uns durch diesen weg säubert und zugleich probiert? SCHUPP *schriften* 692; mit dem weg brachte es Dydo dar zů, dasz sie sich all ir zů dienst erboten SCHÖFERLIN *Livius* (*Mainz* 1514) 92ᵇ. *am gewöhnlichsten nur acc.* den (diesen) weg: als aber Lucrecia vermarckt ir ufsetz und anschlege enteckt sin, sprach sy, es hät sich nit gelücket disen wege, darumb gangen wir ainen andern N. v. WYLE *translat.* 44, 6 *Keller;*

wolt ich on urlaub dannen faren,
urlaub nemmen hinder der thür.
doch ists den weg vil lieber mir,
das ich mit gůtem willen scheid.
WICKRAM 4, 235 (*pilger* 3450) *Bolte;*

das wer den maidlin zu begeren,
das alle flöh ovidisch wären,
so würden sie nicht so gepfetzt,
wie man sie sonst den weg verletzt.
FISCHART *ursach der flöhschlacht* 18 *Kurz;*

den weg, also, *sic* DENTZLER 2, 344; wir solten uns gehalten haben, dasz man nichts böses von uns argwöhnen können, diesen weg aber würden wir den einmal gefassten verdacht niemand benehmen *Simpl.* 1, 337, 17 *Kurz;* dieses must du also nehmen, das anderst. ich will es diesen weg haben *discourse der mahlern* 1, 68 *Vetter* (BODMER). *noch jetzt im alem.-schwäb.* STALDER 2, 439. HUNZIKER 290 (dë wëg *auf diese,* dise wëg *auf die andre weise*). *zeitschr. f. d. mda.* 1907, 313 (*Interlaken*). SEILER 307ᵃ. MARTIN-LIENHART 2, 800. FISCHER 2, 157. 229.

β) auf, in welchen weg, *auch nur* welchen weg, welches wegs: wie oder welichs wegs inn dasz gut ankommen ist *weisth.* 4, 271 (*k. Zürich* 1435); ist eim ein arm herausz, . . . so lůg zum ersten, wie oder wellichen weg er herausz ist GERSDORFF *wundartzney* 40ᵇ;

weisz mich, uff welche weg und gstalt
man ruhm erhol und auch erhalt.
FISCHART *ritter v. Stauff.* 107 *Hauffen.*

verallgemeinernd: daz uns ieman . . . darumb bekümmern wolt in welhen weg daz were *städtechr.* 4, 158, 37 (*Augsb.* 1363); ich wil, so bald ich immer in Portugal komme, euch entbieten, wie es umb mich stehe, es sey doch in welchen weg es wöll *buch d. liebe* 256, 1. *so noch jetzt obd.* welchen weg FROMMANN 4, 148 *aus Bern* (welr weg du wit, *pro lubitu tuo*); *meist in der bed. 'jedenfalls, trotzdem'* MARTIN-LIENHART 2, 801. SCHMELLER 2, 875.

bis ins 18. jahrh. auch auf, in, durch was weg: wurden sie emsiglichen sůchen, durch was weg sie doch etwann mit ein ander reden möchten STEINHÖWEL *de claris mul.* 55 *Drescher;* hör durch was weg oder weise (*qua ratione*) das geschehen möge DASYPODIUS 204ᵈ; (*mag*) ermessen, auff was weisz und weg . . . keyser Constantinus (*alles auf den feldbau bezügliche*) zusammengetragen und beschriben hat HERR *feldbau* 86; so ist uns . . . erstlich zuwissen, in was wege ausz der philosophey der grundt der artzney mög genommen werden PARACELSUS (1616) 1, 205 A;

derhalben hört mir zu mit fleisz,
auff was verzweiffelt weg und weisz
ich seidher in meim langen leyd
gedacht hab, mich zurechen heut.
FISCHART *jesuiterhütlein* 116 *Hauffen;*

ich gab aber ihr auch dabey anschläge,
und gar guten rath, auf was art und wege
sie es machen müst und solt.
Reinicke fuchs (1650) 378;

auf was weisz und weg *Nürnberger banco-ordnung v.* 1721, *art.* 3. *verallgemeinernd:* wann ein mensch wund würdt, in was masz oder weg das ist, es sey durch stechen, schlagen, fallen oder schieszen GÄBELKOVER *artzneybuch* 2, 217; es beschehe in was weg es immer wolle *österr. weisth.* 3, 84, 22 (*Oberinnthal, hs. v.* 1618); das sy mit was wegen sy kunden (*quibus rebus possint*) die macht der puntnus sterckend D. v. PLENINGEN *Sallust* (1515) E 1ᵃ; damit sie auff weisz und weg, wie es ihnen gefällig, . . . sich mögen verzuckt machen *Bodin daemonomania, übers. v.* FISCHART (1581) 233. *vgl. auch:* wie und wasserley weisz, mittel und weg gott dem teuffel . . . wehre und steuwre *theatr. diabol.* 158ᵇ.

γ) auf, in einen, einigen weg: das gůt hat alweg sein belonung auff im, und tregt das bösz sein straff auff dem rücken, ob das in eynen weg nit geschicht, so geschicht

es doch inn andern *Livius v.* CARBACH (1530) 19ᵇ; *schwäb.* auf einᵉⁿ weg *'in einer beziehung'* FISCHER 2, 598; ob etwer diser unser geschrifft in einichen weg freventlich ze wider handlen wurde TSCHUDI *chron. helv.* 1, 11; so müssen wir allerhand mittel ergreifen, wodurch solche mängel in einige wege möchten ersätzet . . . werden BUTSCHKY *Pathmos* 603. *auch nur* einigen weg, einiges weges: disz helig erst gebot . . . sollt billig ghein creatur nie understanden haben einigen weg ze ändern ZWINGLI *d. schriften* 2, 21; dasz sie auch derhalben keiner weibspersonen . . . einigs weg wolten gestatten diesem orth zu nahen KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 198; wider aller menigklich . . ., der uns ainiges weegs daran bekommern . . . wolt v. BRANDIS *tirol. adler* (1678) 135.

auf, in einerlei, einigerlei weg: alles das, das sich in des menschen leibe und seel in einerlei weisz und wege wider das gepott gottes regen und wegen mag HERMANN (*erzbischof von Cöln*) *reformation* (1545) 40ᵃ; sag mir, hab ich dich erzürnet in aincherlay weg? *Fortunatus* 5 *neudr.;* hab er wider sein göttlichen willen ye gethon in eincherley weysz oder weg *manuale curatorum* (1516) 81ᵃ; ich befleisz mich auch, das sie wider zů eüch komme, so ich das in einigerley weg (*ullo modo*) verschaffen und zewegen bringen kan BOLTZ *Terenz deutsch* 117ᵃ; (*wenn*) der mensch auff einigerley weisz und weg mit dem satan heimliche correspondentz und verstand hält DANNHAWER *catechismusmilch* 1, 185.

δ) in keinen weg *ist im* 15. *und* 16. *jahrh. sehr häufig, s. th.* 5, 494. *ein beleg noch bei* AYRER:

so muszt . . . darzu auch verschreiben dich
bey königlicher treü und ehr
wider uns zu thun nimmermehr
weder durch dich noch ander leut,
inn kein weisz, weg, in ewigkeit.
1476 *Keller.*

viel seltener ist auf keinen weg: es hat der teuffel auff kein andern weg und weise aus der delphischen warsagerin zu reden gepflegt NIGRINUS *von zäuberern* 34. *schweiz.* uf kei wäg FROMMANN 4, 149 (*Bern*). SEILER 307. *auch* in (*zuweilen* auf) *mit dem dativ ist hier gebräuchlich:* das ich ir in keinem wege hette solche schande vergünnen wollen *Decamerone* 37, 18 *Keller;* (*dies*) in keinem (*var.* keinen) wegk zu gestaten STOLLE *thür. chron.* 511 *Thiele;* der kan szonst ynn keynem weg frum werden LUTHER 10, III, 284, 30 *Weim. ausg.;* aber solches ime der kauffmann in keinem wege vergonnen oder zůlassen wolte LINDENER *rastbüchlein* 15;

herr könig, diese feinde sindt
warlich in keim weg zu verachten.
H. SACHS 13, 494, 1 *Götze;*
das ich aber mein harnisch wol
von mir thun und ablegen sol,
geschicht in keinem wege nicht.
BRESNICER *christl. ritterschaft* D 5ᵇ;
und last mich ir (*der falschen lehrer*) spitzfindigkeit
in keinem weg beschleichen.
RINGWALD *evangelia* b 5ᵃ;
drum wolt diese that
mir in keinem weg behagen.
Reinicke fuchs (1650) 162;

einem gewaltigen beredten manne kan ein armer unvormüglicher auff keinem wege wilfaren FR. WILHELM *sprichw.-register* 645. in keinem weg *kommt jetzt noch als archaistische form vor* (*s. th.* 5, 494 *aus* E. M. ARNDT): da sehet den Florian Geyer an, der schonet des seinen in keinem weg G. HAUPTMANN *Flor. Geyer* 55 (*akt* 1). *die acc.-form ohne präp. ist selten:*

wend wir ein gůt maal richten zů,
kein wysz noch wäg nitt haben růw,
bisz kochet ist, als zů geruist.
schweiz. schausp. 3, 204, 1656.

jetzt els. u. schwäb. keinen weg MARTIN-LIENHART 2, 801. FISCHER 4, 133. *dagegen tritt* keineswegs *seit dem* 15. *jahrh. auf* (*s. a. a. o.*), *die wörterbücher führen es seit* MAALER *an. auch pluralformen kommen vor* (*th.* 5, 495):

ein solcher ehren-mann wird auch in keine wegen
so groben bauren-schertz im schein der freundschaft pflegen.
RACHEL *sat. ged.* 91 *neudr.;*

dasz ihre majestät in das künfftige in keine wege gestatten wollen . . . SCHUPP *schriften* 570; aber alles dieses rechtfertigt ihn in keine wege RABENER *werke* 1, 81; ich ergab mich völlig dem hallischen bekehrungssystem, und mein ganzes wesen wollte auf keine wege hineinpassen GÖTHE 22, 306 *Weim. ausg.;* auf keine wege MÜLLER-FRAUREUTH 2, 646ᵇ (*ältere quelle*). *in der formel* in keine weisz noch weg (AYRER *hist. proc. juris*), auff keine weisz noch weg (*theatrum amoris* 33. HARSDÖRFFER *gesprechsp.* 2, 180) *ist* keine *wol nur zu* weise *zu ziehen.*

in keinerlei wege (*th.* 5, 493 *aus* LUTHER *belegt*) *ist auch noch im* 17. *jahrh. üblich;* STIELER *und* LUDWIG *führen* auf keinerley wege *neben* keines weges *an:* strags danach zu leben und mit nichten das wider zu thain in kainerlai weisz noch weeg *österr. weisth.* 6, 117, 18 (*Steiermark* 1603); dieselbe (*verträge*) fest und unverbrüchlich zu halten und darwieder in keinerley wege oder weise zu kommen v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 1, 72; mich bey dem gemeinen volck auff keinerley wege zu verunglimpffen THOMASIUS *kleine teutsche schrifften* (1707) 343; als aber der ritter den flammen der liebe durch keynerley weg auszlöschen mocht WICKRAM 1, 4, 21 *Bolte. auch als bloszer acc. oder gen.:* der knab den ritter bat, dasz er ihn keinerley weg vermelden wolt *buch d. liebe* 155, 2; an dem feirabent solt sich niemants uber die zeit . . . in keinem velt, weil die frücht zu felt steen, kainerlai wegs linden lassen *österr. weisth.* 6, 157, 44 (*Steiermark* 1570).

ε) auf, *häufiger* in andere wege (weg) *kommt bis ins* 17. *jahrh. oft vor:* uff das nun mein ampt nit allein mit predigen, sonder auch auff andere wege, vilen dienstlich were AMBACH *vom zusauffen* A 2ᵇ; ettliche (*creaturen*) auch auff vil andere weg und weisen sich mehren und vermischen HEYDEN *Plinius* 303; zu versingen, verspringen, verdantzen, verpfeiffen, verspielen, und auff andere weg zu verkurtzweilen FISCHART *Eulenspiegel* 15 *Hauffen;* der teuffel . . . es auff viel andere wege vornimpt die menschen zu betriegen KRÜGER *v. d. anfang u. ende d. welt* A 5ᵇ;

er (*Virginius*) sprach: ich lasse dich mein kind nicht
untertretten
und kan ich dich denn nicht auff andre weg erretten,
wolan so nimm diesz hin —
RIST *poet. lustgarte* G 2ᵃ;

er fünde allda kain pfärd, weder umb lon noch in ander weg (*nec pretio nec alia ratione*) STEINHÖWEL *Äsop* 41; (*sie sollen die fische*) niemant verkaufen, noch in ander weg zuestellen *österr. weisth.* 5, 8, 35 (*schlosz Tirol* 1505), der bücher, so von mir gemacht, und durch meine misz günstigen, oder in andere weg, nit verkehret noch zu nachtheil verändert LUTHER *briefe* 1, 595; es findt sich, dasz der ander (*beschenkte*) im etwa mit seinen gaben in ander weg dient FRANCK *sprichw.* 2, 44ᵇ; er solt von solchem fürnemen abston und sich mit seinem gegenteyl inn ander weg vertragen WICKRAM 3, 78, 1 *Bolte* beide der verloffnen sach frölich und wol zů muth waren und hinfür in andere weg mit dem jungen schönen mägdlein eins wurden LINDENER *rastbüchlein* 41; welche aber balgens halben, ob dem spiel oder in ander weg, verwundt werden FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, 40ᵃ; weyl nun die belägerten . . . weder mit stürmen, noch in ander weg zur auffgebung mochten gebracht werden STUMPF *Schrytzerchr.* 46ᵃ; trawe gott, und ob er dich schon jetzund betrübet hat, so kan er dich in andere wege wol wider erfrewen HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 386 (*ungerat. sohn* 6, 3) *Holland;* und ihr euch hinfort in andere weg mit ein ander vergleichet ZINKGREF *apophth.* 14; das si nicht etwa durch ein messer, oder mit gift, oder in andere wege, hingerichtet werden BUTSCHKY *kanzlei* 815;

,a, wann ich dich gleich wolte gar verlassen
und mich umb lieb in ander weg bewerben.
liederbuch a. d. 16. *jahrh.* 16 (9, 5) *Gödeke.*
inn ander weg und masz.
REBHUN *hochzeit zu Cana* 3, 351 *Palm.*

zuweilen durch: auch durch andere weg (*in altre guise Decamerone* 3, 17 *Keller;*

gedacht mit fleyse,
wie er durch ander weg und weis
den helden mocht bringen in not.
Teuerdank 36, 86

seltener singularisch auf, in andern weg: etwas auff ein andern wäg und sinn verston dann es geredt ist FRISIUS 18ᵇ; welcher den anderen mit der hand oder funst schlecht frävenlich oder in anderen weg miszhandlet *weisth.* 5, 127 (*Thurgau* 1467); ich besorg, das Phedria das schwerer hab auffgenommen oder es in ein andern weg (*aliorsum*) verstanden habe, dann ichs gethon hab BOLTZ *Terenz deutsch* 1, 32ᵇ; darumb theile man nottürftigen leuten gern sein almosen mit und wisse, das es gott ihnen in andern wege reichlich ... wieder erstatten werde PAPE *bettel- u. garteteuffel* H 4ᵇ. *nur vereinzelt als bloszer acc.* (*vgl. th.* 1, 814 anderwege *bei* HOFFMANNSWALDAU) *oder gen.:* dise vorgemachte lini ist noch eins andern wegs zů endern, nemlich, durch ein sölche meynung DÜRER *underweysung d. messung* C 1ᵇ; das die kuhe ... weder ... sich stosze oder ... steche und anderer wege beschädige SEBIZ *feldbau* 97. *jetzt elsäss. und in Basel* der anderwäg *'auf die andre weise'* MARTIN-LIENHART 2, 800. SEILER 307ᵇ.

ζ) auf, in zwei wege: solche hat man uff zwen weg geneydet. erstlich das sy von David her waren, zům andern das sy Christo verwant HEDIO *chronica der christl. kirchen* (1530) 18ᵇ; *dupliciter,* auff zwen weg CALEPINUS *XI ling.* 455ᵃ; wir sünden in zwen weg KEISERSBERG *bilgersch.* D 2ᵃ; ergernis oder verbösrung, griechisch scandalon, wirt in zwen weg verstanden ZWINGLI *v. freiheit d. speisen* 21 *neudr.;* die wunt weiter auff zu schneiden ... geschicht in zwen weg BRAUNSCHWEIG *chirurgia* 19ᵃ; die zeichen aber der gebrechen ... werden erkannt in zwen wege RUOFF *hebammenbuch* 125. *genetivisch:* îclich wîb erbet zweier wegene (*nd.* twier wegene): ir gerâde an ir niftelen ... und daz erbe an den nêhsten *Sachsenspiegel* 1, 27, 1; quam clage an daz lantgerihte ... fon den lantluden, daz man sie lude zweier wege umme ir lantrecht *cod. dipl. Moenofrancofurtanus* 1, 422 (1303).

auf, in zweierlei wege: schertz aus einem wort, das auff zweierley wege zu deuten FR. WILHELM *sprichw.-register* 163; will aber ... mein anfang von dieser frag ... nemmen, welche in zweyerley weg verstanden wirdt *Agricola bergwerckb. durch* BECH 2.

η) den hebraischen text ..., der da sagt, das er auff seinem bett oder stab leynende (dann man mag es auff beid weg nemmen) gott anruffte FISCHART *binenkorb* 175; *utrumque,* beder wegen (*nd.*) DIEFENBACH *gl.* 631ᶜ.

ϑ) auf, in drei wege: dreyfaltigklich, auff drey wäg oder wysz FRISIUS 1331ᵃ; dann das geblüt wird als dann auff drey wege auszgetheilt WIRSUNG *artzneybuch* 541ᵇ; ein geschicht in drey wäg anzeigen oder erzellen FRISIUS 458ᵇ; du solt sye (*die schulden*) bezalen in dreyerley weg KEISERSBERG *bilgersch.* B 2ᶜ.

ι) auf, in etliche wege: ist ihr balg wol zů brauchen und auff ettliche wege fürstendig HEYDEN *Plinius* 190; *aliquo modo,* etlicher wysz und gestalt, in etlich wäg FRISIUS 72ᵃ; die mir nit allein in etliche weg darzu hülff gethan FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, 92ᵇ. *genetivisch:*

si wend sich an ainr pfrond nit lan benügen.
ettlicher weg tuond si es fügen,
das ainr zwo oder dri hab. *des teufels netz* 4236.

κ) in manchen weg:

diu vrouwe weinende saz,
ir dinc in manigen wec sie maz
und gedâht ...
gesammtabenteuer 3, 375 (68, 678);

die zwene ... wurdent gepineget in manigen weg CLOSENER *städtechr.* 8, 46, 11;

dann uns ouch uff dem land gar vyl
der küng inn manch wäg gepïaaget hatt.
schweiz. schausp. 1, 127, 484.

auch in *mit dat.:* dasz ich in demselben gottshusz, die so allda gott dienend, in mengem weg verletzt hab TSCHUDI *chron. helv.* 1, 61. *oder bloszer acc.:* als Trebetta manig weg suecht zu widerstan und nichts enhalf U. FÜETRER *bayer. chronik* 30, 12 *Spiller;* der ... manchen weg versûcht dem hausz Österreych ... die drey waldstett ... anzuhencken STUMPF *Schweytzerchr.* 342ᵇ. *im md. Sachsenspiegel der gen.* manger wegene (*ebenso nd.*): man gibt ouch manger wegene bescheidene schok zu zehenden von der hûven 2, 48, 8.

auf, in, durch mancherlei wege: (*der diamant*) mag aber ohne bocksblut auff mancherley wege gebrochen werden THURNEYSZER *magna alchymia* 4; sie wurden ... gefangen und an mehr orten in mancherley wäg gericht STUMPF *Schweytzerchr.* 112ᵇ; nun ligen die künst in mancherley weg auszgetheilt PARACELSUS (1616) 2, 318;

viel kriegsleut ...
durch manicherley weg umbkommen.
erzh. FERDINAND II. *v. Tirol spec. vitae humanae* 80, 6 *neudr.*

λ) in viel wege *kommt bis gegen* 1700 *häufig vor:* von ungehorsamkait wegen, die si wider der statt bott und gesatzte in vil wege getaun hätten *städtechr.* 5, 377, 35 (*Augsb.* 1438); daz brief und insigill ... in vil weg miszbraucht worden sein *österr. weisth.* 6, 226, 14 (*Steiermark* 1494); wie zů unseren zyten klosterstand in vyl wäg widerig ist christlichem wesen EBERLIN V. GÜNZBURG 1, 134; da essen sy reisz inn vil weg gekocht FRANCK *weltbuch* (1542) CCᵃ; welchen er auch in viel wege ruhmwirdig gedienet und sie gefürderet hatt KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 148 *Österley;* also auch unser vernunfft mit solchen gebresten in viel weg beladen PARACELSUS (1616) 2, 330; welche nicht allein in ihren lehrschrifften sich in viel weg solcher gleichnussen gebraucht SPANGENBERG *anm. weisheit lustg., vorr.;* wurden also die irrungen ... in viel wege gestärcket und vermehret V. CHEMNITZ *schwed. krieg* 1, 11; ob schon andere christen viel und theils ein mehreres möchten erlitten haben, jedoch ... nicht in so viel wege als ich MOSCHEROSCH *ins. cura parentum* 7 *neudr.;* dasz sie der gedächtnüsz des hochseligen Nehrenden ... in viel wege verpflichtet weren NEUMARK *neuspr. t. palmbaum* 323; weil er in viel wege wider die alte gewohnheit diese würde bekommen hatte V. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 519ᵃ; nachdem die erfahrung bezeuget, dasz die pfändungen in viel weege miszbrauchet werden V. HOHBERG *Georgica* 3, 25ᵇ. *zuweilen mit dem dat.:* die gerechtikait beschiecht in vil wegen und manigerlay weis BERTHOLD V. CHIEMSEE *t. theologey* 40; in vielen wegen, *in molti modi* KRÄMER 1215. auf viel wege *kommt nur in verbindung mit* weise *vor:* du solchs auff viel weis und wege thun könntest BARTH *weiberspiegel* Y 5ᵃ; unser schwaches gesicht kan auff viel weisz und weg vernachtheilt und betrogen werden HARSDÖRFFER *gesprechsp.* 2, 94. *zuweilen bloszer acc.:* da das ein rat erfûr, gedacht er vil weg, wie man syn unbillich fürnemen temmen möcht SCHÖFERLIN *Livius* (*Mainz* 1514) 60ᵃ; ich (*habe*) inn meinen vorigen büchern viel weis und wege gezeiget ... BARTH *weiberspiegel* B 1ᵃ.

auf, in vielerley wege: es mag einer wol vielerley freunde auff vielerley wege haben FR. WILHELM *sprichw.-register* 511; solche leut ... miszbrauchen in ihrem zauberischen beschweren und segensprechen auf vielerley weis und weg den heiligen namen gottes WIDMANN *Fausts leben* 41 *Keller;* was solches vor mänigfaltige kräfften hat die menschen auff vielerley weis und weg zu verführen *Simpl. schriften* 4, 160, 25 (*vog.* 2, 21) *Kurz:* wir werden in vilerley weg gefangen und erwürget FRANCK *sprichw.* 1, 108ᵇ; aber yetzt tregt es sich in vilerley weg anders zů V. EPPENDORFF *Plinius* 7, 11.

μ) auf, *häufiger* in alle wege *'in jeder beziehung, durchaus' kommt vom* 15. *jahrh. an und als archaistischer ausdruck bis in die gegenwart vor:*

sintemal je ein artzet soll
krancken auff all weg rahten wol,
und sonderlich das gmût frisch halten.
Garg. 2 *Alsleben;*

grab ain grûb uff all weg vier schûch von dem ölbaum ÖSTERREICHER *Columella* 1, 157; ist die bus uf alle weg wie zu Pfloxbach *weisth.* 6, 60 (1537); wir haben auff alle wege mit disem gehandelt ... von seiner meszigkeit aber nit mögen abwegen AMBACH *vom zusauffen* F 1ᵃ; der herr solle auf alle weise und wege sich losz zu würcken bedacht seyn HARSDÖRFFER *t. secretarius* 1, H h 6ᵇ; denn sie trachten auff alle weis und wege ihren stand ansehlich zu machen ARNOLD *offen thür* (1663) 99; ich ihn zu retten auf alle weis und wege bedacht war A. U. V. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 2, 469; Paris ist woll ein verdrieszlicher ort auff alle weisz undt wege ELISABETH CHARLOTTE V. ORLEANS *briefe* (1716—18) 19; Heinrich ... war ... so redlich, dasz er den grafen mit seinem könig auf alle wege auszusöhnen trachtete M. J. SCHMIDT *gesch. d. Deutschen* 2, 23;

ich hab geret mit unserm findt . . .,
was doch zů letst sein meinung sei
in alle weg erfaren in,
ob er das schlosz wöl geben hin.
MURNER *vom luther. narren* 3627 *Kurz;*

das wurd in alle wis und weg ein spil.
N. MANUEL 120 (*ablaszkrämer* 223);

an die grosze gehorsame gelossenheit die er hette in alle wege, in alle wise, in alle die stetten do ime der vatter in rief TAULER *predigten* 70, 21 *Vetter;* dan er wer den sachen zu jung und zu unweise in all wege *städtechr.* 5, 405, 22 (*Augsb.* 1450); alszdenn werde er sælig in all wege unangesehen sein sünd BERTHOLD V. CHIEMSEE *t. theologey* 22; curtisanen, deren an allen orten vil seind . . . und on zweifel in alle weg dem bapst dienen werden HUTTEN *op.* 1, 409 *Böcking;* sollen sie auch sonst die kinder nicht mit viel büchern beschweren, sondern ynn alle weg manigfeltickeit fliehen LUTHER 26, 237, 2 *Weim. ausg.;* dasz sich unsere söhn in alle wege für krieg wollen hüten PHILIPP *der groszm. bei* SCHUPP 391; er befalh, das sie in alle weg der burger verschonen FRANCK *chron. Germaniae* 86ª; *omnibus numeris absolutus,* in all weysz und wäg rächt wol gemacht FRISIUS 885ª; dann ye frawen und junckfrawen alle ehr, zucht und ehrbarkeit in alle weg zů erbieten ist FREY *gartengesellschaft* 16, 29 *Boltz;* dieselbig distinction soll auch hie gehalten werden in allweg PARACELSUS (1616) 2, 445; so wil es sich in alle wege geziemen und gebüren SCHUPP *schriften* 522; das laster bleibet in alle wege eine unentbehrliche last v. BUTSCHKY *Pathmos* 741; deroselben himmel-fliegendes lob je und in alle wege vermehren MÜHLPFORT *ged.* 13; wie soll ich begreiffen, dasz die unersättigkeit . . . einen überflusz nach sich ziehen solle? in alle wege, versetzte Malovend v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 107ᵇ; jedoch sey in alle weege zu wissen, dasz . . . v. HOHBERG *Georgica* 3, 11ᵇ; welches wider die historische wahrheit und an sich selbst in alle wege ungereimt ist WIELAND 20, 236; da waren nun die normännischen eroberer wohl bedacht, dieses angelsächsische institut in alle wege festzuhalten DAHLMANN *kleine schriften* 367; inquisit kann, wenn er eines verdachtes angeklagt ist, in alle wege verlangen, dasz ihm die gründe des verdachtes genannt werden HAUFF (1890) 2, 56; männern geziemt es in alle wege, überlebtes hinter sich zu lassen und die neu geöffnete bahn dem gröszeren ziele getrost entgegenzugehen RIBBECK *reden und vorträge* 19. *vereinzelt kommt* in allen weg *oder mit dem dat.* in allem weg, in allen wegen *vor:* das er . . . desselben bistumbs . . . landt stetten und lewten . . . besitzen sall in allen weg unangesehen *lehnsurk. u. besitzurk. Schlesiens* 2, 295 (*a. d. j.* 1524); überflüszige lieb und getreüe der eeleüte ist nit in allem weg zuloben EYB *eheb.* 9, 20 *Herrmann;* in allem weg ist es recht und billig GUARINONIUS *greuel d. verwüstung* 1149;

wir můszend ir mit synne pflegen
etwan in allen wegen.
mhd. minnereden 1, 13, 282 *Matthaei;*

gib nur in allen wegen,
o Jupiter, ein hertz das dir zu dienste sey.
RACHEL *sat. ged.* 55 *neudr.*

auch als bloszer acc. allewege *'in jeder hinsicht, durchaus', was aber von dem folg.* allewege *'in jedem fall, immer' meist nicht mehr geschieden werden kann:*

auf mein aid
sag: ich ways. ein gepyrg ist mar
und die stein brechen allweg gar.
Teuerdank 69, 17;

de kortisanen hedden to interdictum to holdene bynnen Brunswik neymende gherequirert, sunder dat interdictum uthghesproken alleweghe (*allgemein*) *städtechr.* 16, 23, 4 (*Braunschweig* 1418). *dafür* allewegen: als geriedten die kinder nach denen der milch sie saugen, das auch zum teyl war ist, wiewol nicht allewegen AGRICOLA *sprichw.* (1529) 2, 122ᵇ. *mundartlich tritt die bed. noch hervor; so ist schweiz.* állwäg *'jedenfalls',* all wåg *'auf jede mögliche art'* SEILER 9. HUNZIKER 7, *schwäb.* ęlwęeg *'unter allen umständen, jedenfalls'* FISCHER 1, 145, *els.* allweg, *auch* alleⁿweg *'auf jeden fall, natürlich, gewisz'* (*bes. in antworten*), *auch 'vermutlich, nahezu'* (*vor zahlbegriffen*) *u. a. älterer schweiz. beleg:*

ich . . . mach mich allwäg ouch darzů.
schweiz. schausp. 1, 21, 207.

die genetivische form allerwege *kommt als 'in jeder weise, durchaus' auch in der neueren schriftsprache vor:*

du blondinchen bist so zierlich,
aller weis' und weg' so nette.
GÖTHE 6, 165 *Weim. ausg.;*

so pflichtergeben, aufmerksam und fleiszig,
so allerwege treu, so weiblich pflegsam.
Shakespeare, Cymbeline 5, 5;

es sahn am thum zu Mainz die adelichen herrn
den Willegis zum bischof nicht allerwege gern.
KOPISCH 3, 117;

ich hatte am anderen morgen meinen gesellen aller wege satt LEO *meine jugendzeit* 97. *gleichbedeutend auch* allerwegen:

bey uns da magstu aller wegen
viel sicherer dann dorten sein.
FISCHART *flöhhaz* 150 *neudr.;*

als Roland höret, dasz sie also spricht,
entdeckt er ihr sein ganzes herze nicht,
doch allerwegen gut er sie beschied.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 338.

auf, in allerlei wege: dasz sie mögen unsere warheit auff allerlei weisz und weg auffheben und vernichtigen PANTALEON *warhafftige bestätigung* (1571) 115; darumb mus man (*es*) auff allerley weise und wege versuchen DEDEKIND *papista conversus* 7ᵇ; den patronen fleiszig auffwarten, diese auff allerley weg ihme gönstig machen SCHUPP *schriften* 549; ewiger got, dein name wærde mitten ůnter ůns in allerlai wege gepreiset MELISSUS *psalmen* 122 *neudr.*

4) alle wege *'in allen fällen, immer' kann zwar z. th. aus dem vorausgehenden* in alle wege *'in jeder hinsicht' abgeleitet werden, hat aber offenbar noch einen andern ursprung, da es schon seit dem 12. jahrh. sehr häufig ist; es ist als adverbiell gebrauchter acc. von* weg *'fahrt' anzusehen und vergleicht sich dem ital.* tuttavia *'immer', dem ags.* ealne weg *noch näher steht. mhd. in den formen* alle wege, alwege, allewec, alwec (*diese beiden kaum mit* PFEIFFER *Germania* 2, 487 *aus dem acc. sg. abzuleiten*), *mit dem adverbialen* -en *erweitert* allewegen, alwegen *usw. mhd. wb.* 3, 637. *mnd.* allewege, alwege, *auch* alwegen SCHILLER-LÜBBEN 1, 56. *über den gebrauch im nhd. s. th.* 1, 232 allewege, 1, 241 allweg, 1, 242 allwegen. *durch vermischung mit* allerwegen *'überall' auch in dieser form:* wan wir nu allerwegen ain besunder gůt getrawen zů dir gehabt und noch haben *städtechr.* 5, 96 *anm.* (*Augsburg* 15. *jahrh.*);

er trieb sich allerwegen
gebirg und wald entlang.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 290.

während es in der schriftsprache nur noch als alterthümlicher ausdruck vorkommt, ist es in den mundarten sehr verbreitet in zahlreichen formen schweiz. id. 1, 208. MARTIN-LIENHART 1, 299ᵇ. FISCHER 1, 145. SCHMELLER 2, 875. SCHÖPF 10. UNGER-KHULL 15; *aus dem md. wird es aber nur fürs Hennebergische angegeben* SPIESZ 6. ADELUNG *bezeichnet* allewege *als im hd. veraltet, in Oberdeutschland aber noch völlig üblich. im jetzigen nd. kommt* allewege, allweg *auch concessiv als 'allerdings, einigermaszen' vor* WOESTE 5. SCHAMBACH 7. DANNEIL 4.

ebenfalls auf die bed. 'fall' ist zurückzugehen in der wendung einen weg als (wie) den andern, *die im 16. und 17. jahrh. häufig ist:* einen weg als den andern, *utroque casu, quicquid acciderit, in omnem eventum* STIELER 2454. *die bed. ist meist 'fortgesetzt, anhaltend':* thůn alles gůt eben in ein weg als in ein andren KEISERSBERG *bilgersch.* 26ᶜ; es schweig aber der pfaff, noch wie fur, einen weg als den andern! ALBERUS *widder Jörg Witzeln Mammeluken* G 3ᵇ; es pleibt doch eynen weg wie den andern disz allezeit fest, dasz Petrus 25 jar lang zu Rom gesessen FISCHART *binenkorb* (1581) 119ᵇ; mit erbieten, dasz sie ein weg als den anderen dem k(eyser) getrew, underthänig und gehorsamm sich erzeygen wöllen STUMPF *Schwytzerchr.* 45ª; wil ich . . . ein weg als den andern hiemit protestiert haben GUARINONIUS *greuel d. verwüstung* 972; hatte er kein schewen, sich mit derselben zu verheyraten, und behielt sein voriges weib einen weg als den andern ALBERTINUS *fürstl. lustgarten* (1619) 1, 82; mein bauch murrete . . . ich blieb aber einen weg als den

andern ligen, bisz die liebe sonne wieder leuchtete *Simpl.* 1, 74, 4 *Kurz;* gleichwoll entzeucht er (*gott*) uns nicht unser täglich brodt, sondern gibt uns einen weg wie den andern unsern unterhalt OLEARIUS *pers. rosenthal* 1, 20 (*s.* 15ª); wiewol ein köstlicher rubin, bey denen, die ihn nicht erkennen, unwehrt ist; so bleibt er doch einen weg als den andern ein köstlicher stein *Barthrouherri sprüche* 105 (II, 2, 1); wann er vom fürsten wenig gelibt . . . wird, mus er sich doch gegen ihme nichts vermerken lassen, sondern einen weg als den andern treufleiszig dienen BUTSCHKY *Pathmos* 301; hiermit suchte ich alle freundligkeit hervor und war einen weg wie den andern der liebste sohn im hause CH. WEISE *pol. näscher* 161; er musz sie (*die frau*) doch einen weg wie den andern umb sich leiden *erznarren* 24 (1673); so bleibet ihr einen weg einfältig wie den andern *Fuchsmundi* 350 *neudr. ähnlich:* er sang aber seine mesz einen weg wie zuvor, dem alten sprichwort nach, wie die nunnen den psalter HEBERER *aegyptiaca servitus* (1610) 345. *vgl. auch die belege bei* FISCHER 2, 598 (*seit* 1364). *noch jetzt in Basel* ai wäg wie der ander *'so wie so, jedenfalls'* SEILER 307. *daraus erklärt sich aber auch ein elliptisches* ainewäg *'dennoch, trotzdem, gleichwohl' a. a. o.* HUNZIKER 2907, *els.* eine weg MARTIN-LIENHART 2, 800 (*auch von* HEBEL *gebraucht*), *schwäb.* eine weg FISCHER 2, 598, *bair.-öst.* eineweg SCHMELLER 2, 875, ånawegs SCHÖPF 806, anawögs LEXER 252, *auch in Aachen* engeweig MÜLLER-WEITZ 42. *die bed. ist wol schon für folg. stelle anzunehmen:*

die cron, so ich thet begehren,
thet man mich auch alszbaldt gewehren
und mir mit triumph auffsetzen.
die thet dermaszen mein haupt verletzen . . .
ein weg thets mich trucken,
das ich mich möcht gehn boden bucken.
WOLKAU *lieder auf den winterkönig* 251, 71.

5) allerwegen *'überall' ist im nhd. vielfach mit* allewege *zusammengeworfen worden. ursprünglich aber davon völlig verschieden.* wegen *ist ein alter gen. pl. zu* weg *in der bed. von 'seite' (von der auch für* von — wegen *auszugehen ist s.* wegen); *er erscheint in verbindung mit zahlwörtern und pronominaladj. im mnd. und in einigen älteren md. quellen s.* I 3; *so auch mnd.* allerweghene, alderweghene, alrewegen, alderwegen SCHILLER-LÜBBEN 1, 56. 5, 650. DIEFENBACH *gl.* 608ª *ubique. noch jetzt ist* allerwegen *überall im nd. verbreitet; auch ndl.-fries.* allerwegen, *dän.* allevegne *aus anord.* allra vegna. *im mhd. kommt es nur bei den in Preuszen entstandenen dichtungen des* N. v. JEROSCHIN *und* H. v. HESLER, *im schlesischen gedicht von Ludwigs kreuzfahrt* (5069) *und in dem thüringischen von Athis vor. in Thüringen und Sachsen ist das wort heimisch* HERTEL 59 (allerwaens, alwend, allerwend), MÜLLER-FRAUREUTH 1, 15ª (allewend), *darum auch bei* STIELER 2457 allerwegens *'ubique'. sonst tritt* allerwegen *im nhd. anfangs nur selten auf, th.* 1, 229 *wird ein beleg aus* OLEARIUS *gegeben (s. auch* 3 *μ* allerwegen *'in jeder hinsicht' bei* FISCHART), *zur verbreitung des wortes hat jedenfalls* P. GERHARDT *beigetragen, dem es geläufig war:*

weg hast du allerwegen,
an mitteln fehlts dir nicht.
Fischer-Tümpels kirchenlied 3, 373ª.

die wörterbücher des 16. *und* 17. *jahrh. haben es aber nicht (auszer* STIELER), *erst* LUDWIG 73 *führt* aller wegen *neben* aller orten *an und* FRISCH 1, 18ᵇ, *dieser bezeichnet es als vulgär. noch für* ADELUNG *ist es ein niedersächsisches wort, er bemerkt aber, dasz es von einigen Hochdeutschen gebraucht werde. im* 18. *jahrh. bürgerte es sich thatsächlich in der litteratursprache ein, ohne im hd. geläufig zu werden.* GÖTHE *im Faust hat es auch als* allerwegs, *was auf die erweiterte form* allerwegens (*s. oben* STIELER, MI 2 aller- allertwegs) *zurückgeht. eine mischform ist* allerwege. *noch näher ist der anschlusz an* allewege *bei* allewegen *s. th.* 1, 242 allwegen, *wo an mehreren stellen die bed. 'überall' anzunehmen ist, vgl. auch mit näherer anlehnung an* weg:

war sicher aller wegen zu reisen hin und her.
TREUER *d. Dädalus* 1, 571

(*wo* wegen *groszgeschrieben ist*); zuletzt lieb' und heirathen aller orten und wegen STIFTER *werke* 1, 90. allewege *tritt schon in alter md. quelle als 'überall' auf:* meister aller meister; allein vater aller schepfunge; allo wege (*var.* allwegend) und allen enden gegenwurtiger zuseher *Ackermann aus Böhmen* 34, 28 *Bernt u. Burdach.*

dies -wegen *tritt auch spurweise im nhd. in* anderwegen *'anderswo' (mnd.* anderwegen SCHILLER-LÜBBEN 5, 651ª, *in älterer md. quelle* andirre wegene — *also* weg *noch als subst. empfunden —* LEYSER *pred.* 73, 36) *auf:*

und eine liebesgluth, die solcher orte glimmt,
ist dieser vorzuziehn, so anderwegen brennet.
A. SCULTETUS (*aus Schlesien*) *bei* LESSING 8, 308.

6) *mit der bedeutung 'seite' berührt sich die von 'richtung'. sie kann in vielen der behandelten verbalen verbindungen hervortreten, überall da, wo weniger das zurücklegen eines weges, als die erstrebte erreichung eines zieles betont wird, z. b.* den weg wohin nehmen, wissen, zeigen. *in selbstständigem gebrauch ist die bed. im deutschen weniger entwickelt als im englischen und nordischen. folg. fälle können hierher gezogen werden:* wenn er (*der schwan*) swimt mit ainem fuoz, sô meistert er sich mit dem andern an den weg den er wil, sam ain schefman K. v. MEGENBERG 174, 25; von dannen 6 meil gegen orient, im weg als man zum Jordan geet, ist das land Taffne FRANCK *weltbuch* (1542) 171ª; als er nun neben dem berge hin wolt, stundt ein grosz kriegszvolck im harnisch, so auff in dar wolte, da wandte er sich auff einen andern weg, bald sahe er gleichsfalls viel reysiger pferde, derhalben er sich abermals auff ein ander seyten begeben muste *volksbuch von Faust* 104 *neudr.;* von dem polieren und gletten solcher gedünchten mawren mit dem marbel ist in sonderheit warzunemmen, das man nit alle zeit auff einen weg schleiff oder die politz für, sonder jetzund nach der leng, dann uberzwerch RIVIUS *Vitruv* (1575) 494. *schweiz.* chär di dä wäg, *huc te converte* FROMMANN 4, 148 (*Bern*). *westf.* hald et den weg, *halte die richtung ein;* en annern weg kiken, *in eine andre richtung sehen* WOESTE 318. BAUER-COLLITZ 113ᵇ. *übertragen:* o freund, wenn ein sach den weg nit hinausz will, so musz man widersins anfahen MEISTERLIN *städtechr.* 3, 97, 29; als die romisch kuniklich majestat und herzog Philips verstunden, das der von Sachsen des wegs aus wolt, wart sich mit im vertragen *Wilwolt v. Schaumburg* 162 *Keller;* es müste doch den weg hinaus, und könte nach gestalt der sachen nicht geändert werden, und müsse man die sache richten, wie man sie finde DREYHAUPT *Saalcreys* 1, 238; welche aber meinung ein andren weg denn sy gemeint uszgeschlagen ist ZWINGLI *von freiheit d. speisen* 4 *neudr.;* (*das geld*) das du zů sölichem můtwillen gegeben hast, keer einen bessern weg! gib es den dürftigen *d. schriften* 7, 318;

drumb, vatter, ich lang gnůg bin gsin
under dinr růten, zucht und pfläg,
min gmůt reyzt mich ein andren wäg.
schweiz. schausp. 1, 191, 176;

in bonam, mitiorem partem accipere, interpretari, den guten, besseren weg deuten, auffnemmen, *in malam, sinistram partem accipere,* den bösen weg auffnemmen, für ungut auffnemmen DENTZLER 1, 552.

häufig sind die adverbiellen wendungen den langen, breiten weg, *der länge, breite nach:* etwann so wirt einer geschlagen mit einem kolben oder stein . . . das . . . nit allein das fleisch sunder auch das gebein überzwerch entzwey bricht oder den langen weg BRAUNSCHWEIG *chirurgie* (1497) 18ᵇ; findt er einen uff dem herdt in der kuchen den langen weg bey seiner frawen sitzen FREY *gartengesellschaft* 83 *Bolte;* dasz er ihm die ring und visier zerbrach und auff dem platz den langen weg auszgestreckt danider stiesse *Amadis* 208 *Keller;* ist es bequemer, das solche schlachtordnungen nicht der vierung gerad durchauszsz, sonder sich mehr den breiten weder den langen weg nach erstrecken umb des angreiffens willen FRONSPERGER *kriegsb.* (1573) 1, 64ᵇ; und behalt verordnete leut darzu, so fewr zu dir geworffen wirt, dasz dieselben mit den heuten zulauffen und den breiten weg darüber werffen, dasz sie das gantz feuerwerck bedecken und ersticken 2, 186ª; so er aber irgends eynen hagen oder eyne umbzäunung betrifft, so gehet er so lang den langen weg am zaune weg, bis das er findet, das er seinen freien auszgang uberkomme SEBIZ *feldbau* 586; doch hat er (*der fisch*) vil linien oder strich durch den bauch en-

twerch und den langen wäg durch ein anderen FORER *fischbuch* 11ª; sintemahl gott ... mich in der hohen creutzschule durch alle classes der drey haubtstraffen ... in dem jetzo verderbten land creutzweisz und den langen weg durch geführet MOSCHEROSCH *ins. cura par.* 6 *neudr.;* gab ich ihm eine solche dichte maulschell ..., dasz ihm vier zähn darvon auswurtzelten, er selbst aber den langen weg rücklings zu boden fiel *Simpl. schr.* 3, 316, 15 (*vog.* 1, 4) *Kurz;* er (*der Hunne*) kann nicht sitzen beim essen wie ein vernünftiger mensch. er liegt immer den langen weg auf dem boden, wenn's ihm schmecken soll SCHEFFEL *Ekkeh.* 243. *jetzt schriftsprachlich wenig üblich, aber in den mundarten sehr verbreitet* HUNZIKER 290. SEILER 307ᵇ. MARTIN-LIENHART 2, 800ᵇ. FISCHER 4, 977. SCHMELLER 2, 875. HÖNIG² 198ª. den hohen weg, dem hohen weg nach: und wird all obgemeldtes (*gewände*) dem hohen weg, der rundung und weite nach gemessen *würtemb. revid. bawordnung* (1654) 139; die balken können auch wohl 12 zoll breit, und 9 zoll dick gehauen werden; sie müssen aber den hohen weg zu stehen kommen, damit sie im fall der noth besser tragen können JOH. VOGEL (*baumeister in Ulm*) *die moderne baukunst* (1805) a 1ᵇ. den letzen weg *'der verkehrten richtung nach', dann überhaupt 'verkehrt' alem.-schwäb. schweiz. id.* 3, 1549 *f.* MARTIN-LIENHART 2, 800ᵇ. FISCHER 4, 1193:

dir (*ihr*) guete lüt, iez het's ech gfehlt.
heit (*habt*) das hoor der letz weg gstrählt.
schweiz. volksl. 1, 73 *Tobler.*

gegensatz den rechten weg *schweiz. id.* 6, 199. FISCHER 5, 206 *z. b. nach der zeichnung (bei stoffen), nach dem verlauf der fasern (bei holz), dann überhaupt 'wie sichs gehört' und 'gehörig, tüchtig'* (den schlag ich den rechten weg WANDER 4, 1853). den graden weg *schweiz. id.* 6, 499 *'aufrecht oder wagrecht einer hauptfläche nach', dann überhaupt 'gerade'. vgl.* A 2 *f* den geraden weg *und* A 2 *e γ* gerades wegs, *wo sich auch schon die bed. 'richtung' anbahnt.*

7) *bei* weg *mit adj., die eine ausdehnung bezeichnen* (A 2 *b α*), *wird oft blosz an die entfernung von dem ausgangspunkt gedacht, so dasz es dann schlechtweg eine strecke von einem bestimmten umfang bezeichnet. so namentlich adverbiell* einen guten, weiten, kurzen, kleinen *usw.* weg:

Lûnete,
diu ime geselleschaft tete
einen guoten wec hin.
HARTM. V. AUE *Iwein* 5553;

als ein züg reisiger und fûsknecht einen gûten weg vorm läger harusz in ebnem veld hielt ANSHELM *Berner chronik* 4, 516; do sie nun einen gûten weg von dann waren *Decamerone* 331, 31 *Keller;* sie lieszen auch ihre küw ... nicht im kloster, sondern einen guten weg davon schlachten *generalchronicen* (*Frankfurt* 1576) 48ᵇ; der klosterfrawen wirt abgeschlagen ir vatter und mûter zû sehen, so die münch alle nüwe fürwitzige ding uber ein weiten wäg sûchen EBERLIN V. GÜNZBURG 1, 82 *neudr.;* die waren nun einen zimlichen weeg vom dorff entfernet *Simpl.* 2, 298, 13 *Kurz;*

er fuorte den helt unverzagt
in ein minre gezelt
kurzen wec überz velt.
W. V. ESCHENBACH *Parzival* 725, 22;

der eine blieb einen kleinen weg von meinem bruder stehen *buch der liebe* 160ᵈ; ein kleinen wäg ob dem eynflusz desz Rheyns in den see STUMPF *Schwytzerchronik* 393ᵇ. *auch in* eine meile wegs *u. dgl.* (A 2 *c β*) *kann* weg *nur 'entfernung' sein.*

8) *in bestimmten wendungen tritt bei* weg *die bed. 'fortgang, weitergang' auf.*

a) etwas hat seinen weg *'es hat seinen fortgang, man musz es passiren lassen, man kann nichts dagegen thun, es bleibt dabei, mag sein, sei dahingestellt'* (*vgl. auch* C 2 *b α* weg haben): und mugen ihr ettliche zur reue und busze kommen sein, aber das habe seinen weg LUTHER 53, 239, 25 *Weim. ausg.;* was von natur einem widerfert, das hat sein wege; wann mann sich aber wol versehen und verwaren kan, soll mans nit underlassen und sich in ein rühiges, sichers, stilles wesen und leben begeben *Petrarche trostbücher* 205ᵇ; was ehrn ime daraus entstunde, het auch sein weg *Wiltwolt v. Schaumburg* 110 *Keller;* ob nu ire krieg billich oder unbillich sein gewest, hat seinen weg, gleichwol sind sie dadurch in die regierung komen W. WALDNER *von ankunfft des römischen keyserthumbs an die Deutschen* (1567) 49; *Gall.* ihr werdet euch aber an des narren rede nicht kehren. *Adr.* das hat seine wege HEINR. JUL. V. BRAUNSCHWEIG 420 (*ehebrecherin* 3, 2) *Holland;* wann ain mair in der gmain Graun grunt und poden hat, wenig oder vill, derselb soll sich auch einkaufen, hat aber der mair kain grunt und poden, so hats sein weg *österr. weisth.* 3, 333, 28 (1617); wan niemand klagt, hat es sein weg BIRLINGER 428ª (1647); wofern sie dann gemeiniglich mit einander bawen wöllen, so hat es sein richtigen weg *würtemb. bawordnung* (1654) 29.

b) das hat seine geweiszte wege, das hat schon seine richtigkeit, das versteht sich, *cela est une affaire réglée, cela s'en va sans dire* RÄDLEIN 1036; das hat seinen geweisten weg, das folget von sich selbst LUDWIG 2404; das hat seinen geweisten weg CHR. FISCHER *auslegung des psalters* (1590) 534, 12 *nach* WANDER 4, 1853; wenn euch iemand um eure nahrung brächte ... würdet ihr denn dazu stille schweigen? ey, das hat seine geweiste wege *causenmacher* 99; denn solche gewiesene wege hat es nicht minder mit der schönen und kostbahren perle beym Oppianus PRÄTORIUS *winterflucht d. sommervögel vortrab* A 2ª; mit'n terno had's an g'weist'n weg HÜGEL 187; e gewisene wé, *etwas selbstverständliches wb. d. luxemb. mda.* 479. *bei* SCHOTTEL 116 *entstellt:* es hat seine gewisse wege.

c) es hat gute wege (*zunächst in Obersachsen auftretend, ursprünglich 'es hat seinen guten fortgang, die sache steht gut, es ist nichts zu befürchten': Fidele.* man kan manchmal nicht wissen, wie so ein tyrannischer kerl, als wie Schelmuffsky aussieht, einem eins kan anhängen. *Edward.* deszwegen hats nun wol gute wege REUTER *Schlampampe* 100 *neudr.; Julchen.* wer weis auch, ob ich ihm gefalle? *Cleon.* wenn du darüber unruhig bist: so hat es gute wege ... wenn du ihm nicht gefielst: so würde er sich nicht so viel mühe um dich geben GELLERT 3, 36 (*die zärtl. schwestern* 2, 1); mit dem sohn zwar (*der gewonnen werden soll*) hat es gute wege; den überlassen sie nur mir LESSING 1, 239 (*d. junge gelehrte* 2, 1);

wenn sonst
nur niemand um die sache weisz: so hat
es gute wege. 2, 322 (*Nathan* 4, 7);

so lange sich mein mädgen nicht über die verunzierung dieses gesichts (*Göthe ist vom pferde gestürzt*) beschweert, so lang hats gute weege GÖTHE *briefe* 1, 126 *Weim. ausg.;* es kann auch wohl seyn, dasz es nicht ohne alle dichtung abgegangen ist ... aber wegen der hauptsachen hat es gute wege, die lassen sich nicht erdichten CLAUDIUS 7, 52; ein lieber, lieber jung ... es hat gute wege mit ihm, fähigkeiten seltener art V. HIPPEL *lebensläufe* 2, III, 562. *schon frühzeitig entwickelt sich bei ironischem gebrauch ein nebensinn:* es hat (damit) gute wege, es hat keine eile damit, das ist schon gut, *il n'y a rien qui presse, cela va bien* RÄDLEIN 1036; wenn der vogel aus dem gebauer ist, so hats mit der wache gute wege CH. WEISE *d. grün. jugend überfl. ged.* 222 *neudr.; Desportes.* wir werden auch noch eine rechnung mit einander haben. *Wesener.* o das hat gute wege, es ist ja nicht das erstemal LENZ 1, 262. *'das wird nicht so bald eintreten':*

was er (*der förster*) droht, hat gute wege!
VOSS 5, 32;

fürs leben gern möchte er den löwen spielen, ebenso furchtbar, so mächtig, so groszmüthig seyn. doch das hat gute wege! er bleibt dennoch nur ein nachahmer KRETSCHMANN 6, 49; 'da kann man jetzt gleich den verspruch mit der jungfer Hirschbäuerin folgen lassen'. 'das hat gute weg'' HERM. KURZ *der sonnenwirth* 2, 15; ich habe den Levi auf ihren nächsten händedruck vertröstet ... er meinte, es hat gute wege GUTZKOW *ritter vom geiste*² 4, 120; wir sind froh, wenn wir im skat gewinnen. aber auch damit hat's gute wege FONTANE *die Poggenpuhls* 55; noch hat es gute wege, dasz das christenthum erfüllt wäre! seine erfüllung beginnt vielmehr nach bald

zwei jahrtausenden kaum die ersten keime zu treiben STAHR *ein jahr in Italien*[2] 1, 269; mit seiner umschaffung der Germania zu einer gierigen chauvinistin wird es also gute, d. h. keine wege haben SCHERR *hammerschläge* 88. *es kommt auch zu umbildungen der redensart:* das glücklichste wäre, wenn meine methode ... zur aufhebung der universitäten führte ... (*antwort*) mit deinem systeme hat es noch weite wege ... desto kürzer ist das meinige auszuführen IMMERMANN *epigonen*[2] 1, 201; sie müssen jemand an der seite haben, der es ehrlich meint. — ich wies auf sie. — ehrlich bin ich, sagte sie ... aber mit mir hat's eigene wege. unser geschäft wirft wenig ab ... da ist denn kein platz für mich GRILLPARZER 8, 83.

D. *sprichwörtliches* (*soweit noch nicht angeführt*):

ich zimbere, sô man saget, bî wege,
des mûz ich mangen meyster hân.
Sachsenspiegel vorr. 1 *Weiske;*

de by dem wege timmert, de heft vele meisters TUNNICIUS *sprichw.* 402; wer bey dem wege bawet, der hat viel meister AGRICOLA *sprichw.* (1530) 82[b]; es heist: wer am wege bawet, der hat viel meister LUTHER 30, II, 633, 32 *Weim. ausg.;* der an weg bant, hat vile meyster FRANCK *sprichw.* 1, 85[a];

wer offentlich am weg wil bawen,
da jederman mag frey zu schawen,
der musz sichs lan verdrieszen nicht,
das jederman darüber richt.
WALDIS *Esopus* 4, 95, 297 *Kurz;*

dann welcher sein baw an weg stelt,
musz alle red willig vertragen,
ein jeden lassn sein urtheil sagen.
WICKRAM 4, 98 *Bolte* (*pilger v.* 4);

wer bauwt an weg und straszen,
der mûsz vil red für ohren lassen.
GULER VON WEINECK *Raetia* (1616) *vorrede* 5[b];

kein' eh' hat doch gekunt
der bösen leute mund
und ihren fürwitz meiden.
nur fest auff gott getraut,
wer an dem wege bant
musz aller urtheil leiden.
S. DACH 873 *Österley.* —

nihil homini amico est opportuno amicius, freünd seind gût bei dem wege TAPPIUS (1545) 59[a]; freund seynd allenthalben gut bey dem wege LEHMAN (1662) 3, 97. — alte wege und alte freunde sol man in wirden halten FR. WILHELM *sprichw.-reg.* Aa *nr.* 7; alte wege und alte freunde sol man in ehren halten PETRI 2, J 3[b]. — Schickelmann wonet bei dem wege *sprichw.* (1548) 118[b] *s. th.* 10, 2644. — gûte freund findt mann nit am weg *sprichw.* (1548) 159[a]. — das gold ligt in bergen, der koth am wege PETRI 2, m 3[a]; golt ligt in bergen, dreck in wegen LEHMAN (1662) 3, 134. — der zu viel fürsichtig ist, stöst sich an allen dreck, der im weg ligt 1, 82. — was man am weg findt, macht keinem das er brinnt FRANCK *sprichw.* 2, 6[b]. — ein ieder kere vor seiner eygen thür, so werden alle wege rein *sprichw.* (1548) 57[b]. LEHMAN (1662) 3, 70. — es seyn viel weg gen Rom und gen Nürnberg LEHMAN (1662) 2, 624; alle wege gehen nach Rom RONDEAU; alle wege führen nach Rom SIMROCK 8497. — zum todt ist allenthalben einerley weg LEHMAN (1662) 3, 333; jeder weg führt auf den kirchhof WANDER 1, 1849. — der weg gehet für der thür über PETRI 2, P 3[a]. — dat is so liek (*gerade*), as de weg nach Bremen KERN *u.* WILLMS *Ostfriesland* 3. — den gemeinen weeh enkan einem nummant vorbeden TUNNICIUS *sprichw.* 143; gemeinen weg kann einem niemand verbieten KÖRTE 6547. — halt den gemeinen weg! HENISCH 1486, 46. — wer alle wege wüszt', ging' keinen irr SCHLEICHER *volkstüml. a. Sonneberg* 85. — alte fuhrleute kennen den weg *rhein. geschichtsblätter* 6, 64 (*Eifel*). — wer gar zu oft nach dem weg fragt, findet selten den nächsten v. PETRASCH *lustsp.* 1, 567. — wenn der weg gebant ist, ist gut reisen HENISCH 180, 31. — ein alt open weeh bedrücht nummande TUNNICIUS 650; ein alter offener weg betreugt nicht SCHOTTEL 1144. — dä weg hed der tüfel g'messe und derbi den schwanz nid vergesse WANDER 4, 1843 (*Luzern*); den wag hat dr fuchs gmaszn und hatn schwanz drei gabn FROMMANN 6, 326, 413 (*Franken*), *von zu kurz angegebenen entfernungen* (*th.* 4, 1, 335). —

ein guter weg umb
hat kein krum.
K. HOFMANN *d. sprichw.* 38;

gut weg üm, ist kein krüm SCHOTTEL 1132. *sprichw.* (1548) 198. DANNEIL 207; en guæden weg ümme mâket kaine krümme WOESTE 218; guter weg ist nichts umb DENTZLER 2, 344. MARTIN-LIENHART 2, 799[a]. — da es, wie man zu sagen pflegt, viele wege ins holz giebt GÖTHE *briefe* 14, 170 *Weim. ausg.;* inzwischen geht mehr als ein weg ins holz MUSÄUS *physiogn. reisen* 3, 93; es führt mehr als ein weg ins holz BINDER 1836; es gehen mehr wege in den wald als einer KERN *sprichw.* 22. — dasz vil unrecht gehen, macht darumb den weg nit recht *sprichw.* (1548) 8[a]. — de ut dem wege is, de were dâr gêrne wedder inne TUNNICIUS *sprichw.* 285; wer aus dem weg' ist, wär' gern wieder drinne KÖRTE 6548. — der irret nit, der auff einem bösen weg widerkeret *sprichw.* (1548) 198. — wenn man in bösen weg kompt, so musz man fürspann suchen LEHMAN (1662) 1, 408. — auf einem bösen wege musz man sich fördern HOFFMANN *polit. Jesus Sirach* 65. — das ist kein ehr, wann einer im bösen weg vorn gehen soll LEHMAN (1662) 1, 175. — mancher ist darzu gut, dasz er im bösen weg vorher geht 2, 573. — wer auf schlechtem wege geht, kommt nur mit noth wieder heraus KÖRTE 6542. — auff halbem wege ist gut umbkehren, wenn man irre geht HENISCH 1434, 67; der irret nicht, der uff halbem weg umbkeret EYERING 1, 492; wer auf halbem wege umkehrt, irrt nur zur hälfte KÖRTE 6544. — wer irr gangen ist, der kan andern desto besser den weg zeigen LEHMAN (1662) 1, 438. — der weg zur hölle ist mit guten vorsätzen gepflastert (*nach Jes. Sirach* 21, 11) SIMROCK 11062. — geradezu ist der nächste weg *teutsche sprichw.* (1790) 113; der gerade weg ist der beste SIMROCK 11255; man musz immer den geraden weg gehen WANDER 4, 1849. — der gelindeste weg ist der sicherste weg PISTORIUS *jurist. sprichwörterschatz* 4, 83. — man soll auff ebenem weg keine hügel suchen LEHMAN (1662) 2, 950. — auf ebenem weg ist leicht kutschiren BINDER 3956. — weider wegh, weider loin *weisth.* 2, 687 (*Eifel* 1593). GRAF *u.* DIETHERR 266, 242;

ie weiter ist der weg, je reicher ist der lohn.
ZINKGREF *auserles. ged.* 4 *neudr.*

wer sich zum thor heraus gemacht,
der hat den lengsten weg verbracht.
EYERING 3, 537;

ähnlich LEHMAN (1662) 1, 24. — gemiedet pferd und eigene sporen machet den weg kurtz SCHOTTEL 1132. — da es doch ein kleiner weg ist, da es wol schmecket *theatrum diabolorum* (1587) 2, 164[c]; es ist ein geringer weg, da es wol schmeckt PETRI 2, Aa 5[b]. — ein mensch thut nur eins menschen werck oder arbeit, und gehet nur einen weg 2, H 7[a]. — hetten wir alle einen sinn, wir lieffen alle einen weg SCHOTTEL 1133. —

swer zwene wege welle gân,
der muoz lange schenkel hân.
FREIDANK 123, 23;

wer zwen weg wil gan,
der mûs zwai langi bain han.
Diutiska 1, 325;

wer sich zwaier weg wil fleiszen,
der musz die pruch oder arsloch zureiszen.
fastnachtsp. 528, 15;

ähnlich LEHMAN (1662) 3, 489. — dem faulen ist der weg voller dornen 1, 217. — er wird ihm den weg über den bach weisen WANDER 4, 1855. — es ist übel gethan, der katze den weg zum butterfasz zu weisen BINDER 2049. — wer eylet, der fehlet des rechten wegs LEHMAN (1662) 1, 182. — wer irret, der ist ... vom rechten weg kommen 1, 441. — wer recht hat, musz den rechten weg gehen 2, 647. — wer ordentliche weg rechtens braucht, der thut weder sünd noch unrecht 2, 647. — unrecht leiden und noch dazu dancken, ist ein guter weg lang zu hoff zu bleiben PETRI 2, Vv 3[b]. — lieb weisz viel verborgene weg LEHMAN (1662) 1, 501. — einen loben ist der weg, dardurch einer ehr und freundschafft erlangen kan 1, 504. — armut sucht wege FR. WILHELM *sprichw.-register* Aa, *nr.* 31. — noth sucht wege PETRI 2, Qq 6[a]. — die not würt einen weg finden *sprichw.* (1548) 62[b]. — gott hat tausent wege uns zu schaden, aber viel mehr hat

er uns zu helffen PETRI 1, C 7ª. — der pfennig hat hundert wege 2, O 7ᵇ.

III. *in zusammensetzungen erscheint bei alten und ihnen nachgeschaffenen jüngeren bildungen die stammform, ahd.* wega-, *mhd.* wege-, *spätmhd. auch schon oft gekürzt* weg-. *in der nhd. zeit begegnet* wege- *und* weg-, *ersteres vorzugsweise bei Ostmitteldeutschen (doch hat* LUTHER wegfahrt, wegfertig, wegscheide), *auszerdem bei Niederdeutschen, während Süd- und Westdeutsche meist die kürzere form gebrauchen. von wörterbüchern setzen* DASYPODIUS, MAALER, KRÄMER *und die meisten andern die composita mit* weg-, *aber der Thüringer* STIELER *und der Schlesier* STEINBACH *mit* wege-, *auch* ADELUNG (*nach ihm* CAMPE) *hat überall* wege- *mit einziger ausnahme von* wegweiser. *schriftsprachlich ist neben* wege- (GÖTHE *z. b. hat* wegeknecht, wegezehrung, wegeziel) *auch* weg- *bei voller geltung und letztere form kommt mehr und mehr zum durchbruch. es zeigt sich das darin, dasz ältere bildungen zwar oft noch die volle form aufweisen, z. b.* wegebreit, wegedorn, wegegeld, wegekost, wegesäule, wegestein, wegewarte, wegezeichen, *dasz aber jüngere die kürzere zu grunde zu legen pflegen, z. b.* weggraben, wegrand, wegstrecke, wegstunde (*doch kommt unter dem einflusz der älteren bildungen hier auch* wege- *vor, z. b.* wegekraut, wegemüde, wegerichtung, wegestaub). *fast nur die kürzere form ist üblich, wenn eine unbetonte silbe folgt, z. b.* weggefährte, weggenosse *und besonders, wenn* weg *als acc. zu nehmen ist, z. b.* wegbahnen, wegbereiten, wegmachen, wegweisen, wegzeigen, *darnach auch gewöhnlich* wegbahner, wegbereiter, wegmacher, wegweiser, wegzeiger, *vgl. auch* wegbeschreibung, wegführer, wegleitung. *am meisten hat* wege- *boden, wenn es pluralisch genommen werden kann (darum ist auch in den eben erwähnten fällen* wege- *möglich), z. b.* wegeaufseher, wegebau, wegebesserung, wegekreuzung, wegemasz, wegenetz, wegeordnung, wegepolizei, *obgleich auch hier die kürzeren formen (namentlich bei Süddeutschen) vorkommen. im folgenden sind bei aufzählung der composita durchgängig die worte zunächst mit* weg- *angesetzt, mit ausnahme von* wegelagern (*und zugehörigen bildungen), das dem ostmd. entstammt und wo die kürzung wenig eingang gefunden hat, und von dem nicht mehr als zusammensetzung empfundenen* wegerich. — *zusammensetzungen mit der genetivischen form* weges- *kommen erst seit dem 18. jahrh. häufiger vor (das ältere nhd. hat einige bildungen mit* wegs-, *z. b.* wegsbereiter, wegsleiter). *sie gehören in der hauptsache der dichterischen sprache an und haben meist zusammensetzungen mit der stammform neben sich.*

WEG, *adv. von einem ort entfernt oder sich entfernend. eine abzweigung von dem vorhergehenden subst.*

I. *herkunft und form.*

1) weg *geht auf das mhd., seit der mitte des 12. jahrh. vorkommende* enwec (*vom rechte 344 Waag* enwech) *zurück, d. i.* in wec *'auf den weg' (mit abschwächung des* in *zu* en *wie in* enlant, enzwei, enzite *usw.), das zunächst in verbindung mit verben der bewegung steht; ähnlich ags.* onweg faran *usw.* BOSWORTH-TOLLER 761, *engl.* away, *Muspilli* 2: sô sich diu sêla in den sind arhevit *'auf den weg macht'*, an den sint varn, rîten, sich heven *in dichtungen des 12. jahrh. mhd. wb.* 3, 294ᵇ; in weg *hat sich daneben erhalten:*

sie woldin alle in wech gân.
könig Rother 3274;

später besonders in md. und nd. quellen: M. v. BEHEIM, *Matth.* 9, 7 ginc in wec in sîn hûs (*vgl.* 8, 32), 11, 7 dô jene in wec quâmen, DIEFENBACH *gl.* 3ª *abigere*, in weg leyden, 178ª *devehere*, in weg furen; *noch im 16. jahrh.:* das ims birn in weg spritzte BOLTZ *Terenz deutsch* 92ᵇ, in weg lauffen MATHESIUS *Sarepta* 107ᵇ, stürtzen 223ᵇ. enweg (*neben dem seit dem 14. jahrh. weg steht) kommt bis zum beginn der nhd. zeit vor: städtechr.* 5, 377, 29 (1438). 12, 367, 27 (1442). *Huge Scheppel* 6ª. STOLLE *thür. chr.* 441 *Thiele* (enwegk). U. FÜETERER *Lanzelot* 5. KEISERSBERG *bilg.* 32ª. LUTHER *hat* 2. *Thessal.* 2, 7 mus enweg gethan werden *in den ausgaben des N. T. bis* 1525 (*eine ausg. von* 1524 cynweg, *später* hinweg). *in den frühnhd. glossaren steht noch* enweg *in verbindung mit verben, so häufig im voc. theut. von* 1482. einweck-, einwech- *bei* DIEFENBACH *gl.* 456ᵇ *recedere*, 523ª *secedere (auch im voc. theut.* nn 4ᵇ) *soll wahrscheinlich auch gesprochenes* enweg *wiedergeben (vgl. mnd.* eyn wege SCHILLER-LÜBBEN 1, 710). *die einsilbige form könnte sich durch einmischung des adverbialen acc. von* weg (*s. d. subst.* B 2 *a und* A 2 *f*) *nach verben der bewegung (z. b.* sînen wec gân) *erklären, doch wird eher an lautliche entstehung zu denken sein. da* n *von* enweg *konnte zunächst in der unbetonten silbe vor* w (*wie in der 1. pl.,* lebe wir *aus* leben wir) *verloren gehen, diese mittelform* eweg *ist im 15. jahrh. mehrfach belegt:* eweich *städtechr.* 12, 363, 16 (*Köln* 1415), eweck *Kölner zunfturkunden* 2, 571, 13 (1487), eweg *d. volksbücher* 340, 35 *Bachmann-Singer.* eweck furen DIEFENBACH *gl.* 178ª *defluere*, ewech gan 523ª *secedere*, ewech legen 528ª *seponere; auch* aweg 178ª *und* 486ᵇ *in einem glossar aus der Moselgegend, was wol auf* anweg *führt, das auch im mnd. vorkommt* (we an wegh vloghe *quelle von* 1362 bei SCHILLER-LÜBBEN 1, 710). *noch jetzt steht im obd., sowie im rhein- und mittelfränk.,* eweg *neben* weg MARTIN-LIENHART 2, 801ᵇ. STALDER 1, 347. SEILER 307. HUNZIKER 290. FISCHER 2, 745. SCHMELLER 2, 875. FROMMANN 5, 509, III, 5 (*Niederösterreich*). 6, 108, II, 11 (*Siebenbürgen*). MEISINGER 21. AUTENRIETH 42. CRECELIUS 898. FOLLMANN 533. HÖNIG² 45. LEIHENER 31ᵇ; *auch im Vogtland und im Erzgebirge* MÜLLER-FRAUREUTH 1, 307. *das* e *im unbetonten anlaut konnte dann wegfallen, wie in* neben *aus* eneben. *auch im nd. entstand* wech (*daneben* wege, *s.* 3) *aus älterem* enwech SCHILLER-LÜBBEN 5, 620. *dies* wech *ist als lehnwort auch ins nfries. gedrungen* MÖLLER 294ª. SCHMIDT-PETERSEN 158. *wfries.* wei (*auch häufig in comp.*) DIJKSTRA 3, 418ᵇ *scheint unter einflusz des ndl. zu stehen, das wie das deutsche* weg (*mndl.* enwech, ewech) *entwickelt hat.*

2) *von dem subst. unterscheidet sich das adv.* weg *durch die erhaltung der kürze und (nach der vorherrschenden aussprache) das bleiben der mhd. auslautverhärtung, was sich aus der begrifflichen trennung der worte erklärt. dehnung tritt mundartlich nur selten ein, z. b. in Glarus* ewēg *neben* ewæk STREIFF 93, *in Österreich und Siebenbürgen* ewēg, *s. o.* FROMMANN, *im Egerland* wēg SCHIEPEK 457. *vereinzelte reime (bis ins 18. jahrh.) wie* weg : steg WALDIS *Esopus* 1, 267. HARSDÖRFFER *sonntagsandachten* 1, 151. P. GERHARDT *bei Fischer-Tümpel* 3, 400ª. HALLER *ged.*⁸ 32. BROCKES 7, 204 *sind kaum für die dehnung beweisend; die meisten dichter, die* weg *im reime haben (viele vermeiden es hier), binden es mit kürze. der auslaut. consonant ist im obd. meist die fortis (z. th. mit aspiration* BOHNENBERGER *mda. der deutschen Walliser* 184), *seltener ist die lenis eingeführt; im md. kommt* wĕk *und* wĕch *vor. letztere form ist mehr der städtischen aussprache eigen, doch ist bemerkenswert, dasz vielfach da, wo sonst ausl.* g (*mit angleichung an den inlaut*) *als spirant gesprochen wird, gerade im adv.* weg *sich der verschluszlaut erhält, z. b. in Nürnberg* GEBHARDT § 121, 4, *im Egerland* SCHIEPEK 458, *in Zwickau* PHILIPP 24. *der ältere schreib- und reimgebrauch weist ganz übereinstimmend auf* wĕk. *im 15. jahrh. wird oft* wegk *und* weck *geschrieben, in den glossaren auch nicht selten* wech, *doch meist in nd. quellen.* LUTHER *hat in seinen älteren schriften häufig* wegk *und* weck, *führt aber in der bibel* weg *durch, was dann die gewöhnliche form wird. doch kommen die älteren schreibungen bis ins 17. jahrh. vor,* wegk *z. b.* H. SACHS 4, 65, 37. *sprichw.* (1548) 114ª. LINDENER *Katzipori* 79. MATHESIUS *Sarepta* 192ª. FISCHART *flöhhaz* 176 *u. ö.* HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 2357. *Froschmeuseler* N 1ᵇ *u. ö.* AYRER 2001 *u. ö.* EYERING 3, 154. OPITZ *poem.* 116 *neudr.* SPEE *trutznacht.* 65. MICRAELIUS *Pommern* 1, 53. P. GERHARDT *bei Fischer-Tümpel* 3, 299; weck H. SACHS 14, 270, 4 *u. ö.* FRANCK *chron. Germ.* 177ª. AVENTIN 4, 183, 31. REBHUN *Susanna* 5, 149. KRÜGER *Clawerts werckl. hist.* 67. BALDE *Agathyrsus* 105, 1. ABR. A. S. CLARA *Judas* 2, 11 *u. ö. österr. weisth.* 5, 123, 43 *u. ö cod. austr.* 1, 672 (1656). wegg *ist selten:* ANGELUS SILESIUS *cher. wandersmann* 2, 43 *neudr.* BEIER *handlungslex.* (1722) 471ᵇ. *die reime weisen im 16. und 17. jahrh. bei Ober- und Mitteldeutschen sehr häufig auf* wĕk (*auf* wĕch *nur ganz vereinzelt:* bäch' : weg HARSDÖRFFER *sonntagsandachten* 1, 275). *so steht* weck : speck H. SACHS 14, 223, 14. keck : hinweg WALDIS *Esopus* 1, 96. wegk : geck FISCHART *Eulenspiegel* 7789. schleck : wegck *flöh-*

haz 276. wegk : dreck *Froschmeuseler* Bb 2ᵇ. schneck : wegk EYERING 3, 154. wegk : keck AYRER 1586. SPEE *trutznacht.* 65. zweck : hinweg FLEMING 52 *Lappenberg.* zweck : wek HARSDÖRFFER *gesprechsp.* 3, 466. weg : fleck LOHENSTEIN *Sophonisbe* 67. WEISE *d. grün. jugend überfl. ged.* 83 *neudr.* geck : weg MORHOF *ged.* 374. *im 18. und 19. jahrh. werden die reime seltener:* geck : hinweg GLEIM *lieder* (1749) 37. weg : dreck BLUMAUER *Aeneis* 79. weg : keck SCHILLER 11, 221. 12, 58. säck : weg J. PAUL *leben Fibels* 244. geck : weg HEINE 1, 307. geneck : weg KOPISCH 1, 131. weg : speck STRACHWITZ *neue ged.* 158. *diese reime stehen im einklang mit* ADELUNG, *nach dem in* weg *'ein gelindes* k' *gesprochen wird. viele, z. b.* WIELAND, GÖTHE. UHLAND, RÜCKERT *vermeiden aber* weg *im reim, da sie wol* wĕk *nicht als der schriftsprache gemäsz ansehen.* BRENTANO 2, 24 *läszt einen Tiroler singen:*

französische nägel
sind weich wie a dreck.
kaum trifft sie der schlegel,
so ist der kopf wegk.

hier ist schon durch die schreibung angedeutet, dasz die aussprache mit verschluszlaut dem dichter nicht eigen war. doch ist wĕk *nicht nur im süden, sondern auch im norden (vgl. z. b. bei* W. BUSCH *Max u. Moritz* 19 *den reim* meck : weg*), die gewöhnliche form und auch die bühnensprache hat sich dafür entschieden* SIEBS *bühnenaussprache* 77. VIETOR *aussprache des schriftd.* 109ᵇ.

3) *im mhd. kommt* in wege sîn *'auf der fahrt sein' vor, s. o. sp.* 2883. *später steht auch in verbindung mit* sein, bleiben *und andern verben der ruhe* enwec, wec; *vereinzeltes* wege *in hd. quellen (Decamerone* 46 *u. ö.) zeigt eine willkürliche erweiterung. dagegen bewahrt das mnd. den unterschied, wo es* enwege (*auch* enwegen) *oder* wege wesen, bliven *usw. heiszt* SCHILLER-LÜBBEN 1, 710. 5, 648, *dagegen* enwech *oder* wech gan *usw. im mndl. steht* wey (*aus* wege, enwege) *neben* wech VERDAM 686ᵇ. *noch in späteren mundarten wird zwischen* wege *bei verben der ruhe und* weg *bei verben der bewegung unterschieden brem. wb.* 6, 401; *sprichwörtlich heiszt es:* warumme slûst du den stal, als de page (*pferd*) is enwege? TUNNICIUS *sprichw.* 1328 *Hoffmann;* wer nich komen wil, der blift wege SCHAMBACH 291. *doch kommt auch* wege *bei verben der bewegung vor* (wege-, wegengân SCHAMBACH *a. a. o.*). *bei* MATHESIUS *erscheint* in wege *in verbindung mit* laufen: was hierinn gut ist (*in der fabel*), das halt aus, das böse laufft in wege, und hütet euch darfür *Sarepta* 26ᵇ; solche taube schlacken pfleget man in wege zu lauffen, wie die taube halle 107ᵇ. *da bei* weg sein *kaum an lautlichen abfall des* e, *z. b. im dialekt* LUTHERS, *zu denken ist, hat es sich wol unter einflusz von* weg gegangen, gekommen *usw.* sein *entwickelt (vgl. auch mnd.* do was Reynke al wech syne strate *Reynke Vos* 1162).

II. *bedeutung und gebrauch. es müssen auch die zusammensetzungen von* weg *mit verben und nominibus mitherangezogen werden, in denen sich die bedeutung besonders reich entwickelt hat. die nomina schlieszen sich dabei durchweg an die verba an und treten später als diese auf. bei den verben geht nur im eingeleiteten abhängigen satz und überall beim inf. und part.* weg *voraus und es ist dann zusammenschreibung mit dem folg. wort üblich, doch schwankt der gebrauch bis in die neueste zeit sehr und wird* weg *auch oft getrennt geschrieben. es können sogar andre wörter zwischen dem adv. und verbum stehen, was aber (abgesehen von dem* zu *beim inf.) nur in der poetischen sprache vorkommt:*

wenn du mich vom plan weg wolst beiszen.
AYRER 1397;

da man ihn nit bald weg wird streichen.
geschichtl. lieder u. sprüche Württembergs 109, 77;

nicht die, die kummen sollen, nur die, die weg sich funden.
LOGAU 3 7, 13;

lasz nicht ...
dich verführen, weg vom ufer zu gehn.
KLOPSTOCK *oden* 1, 171, 54;

und die troischen weiber ...
weg in schiffen zu führen zum lieben lande der väter.
VOSS *Ilias* 16, 830;

und durften sie nicht knicken,
und weg sie jucken nicht. GÖTHE 14, 1, 111;

dasz uns keine gewalt noch list
von dem Friedländer weg soll treiben.
SCHILLER 12 56;

der die ochsen mir ...
weg wollte treiben auf des vogts geheisz. 14, 291.

enwec, weg *ist eigentlich 'auf den weg, auf die fahrt'. es bezeichnet so die entfernung von einem ort durch die thätigkeit, zugleich aber auch die erstreckung der thätigkeit in einer bestimmten richtung. es ist dann in seiner anwendung nach verschiedenen seiten hin weiter ausgebildet worden. es berührt sich dabei mit andern adverbien, die auch mit verben der bewegung verbunden werden. ganz wie* weg *wird früher* dannen *gebraucht, das bis zur mitte des 12. jahrh.* weg *vertritt, im mhd. neben diesem steht und in fester verbindung mit verben im 16. jahrh. erlischt (s. th.* 2, 746), *doch erhält sich* von dannen. *vielfach steht* ab *neben* weg, *das aber zunächst nicht die entfernung von etwas, sondern die trennung oder loslösung von etwas bezeichnet (vgl.* abfahren, ablegen, *im verhältnis zu* wegfahren, weglegen), *daher sich in seiner anwendung zwar mit* weg *berührt, aber gewisse gebrauchsweisen nicht entwickelt und nicht für die erstreckung der thätigkeit in einer bestimmten richtung steht. diese drückt* hin *aus, das aber auch die erreichung eines zieles bezeichnen kann und jetzt vorwiegend bezeichnet. seit dem 14. jahrh. (s. th.* 4, II, 1535) *verbindet sich — zunächst im md. —* hin *mit* weg *und zusammensetzungen mit* hinweg *stehen dann neben solchen mit* weg, *doch tritt bei* hinweg *die örtliche grundvorstellung noch deutlicher hervor. am meisten macht das aus dem nd. und md. vordringende* fort (*für älteres* fürbasz) *dem* weg *concurrenz, es bezeichnet zwar zunächst das fortschreiten der thätigkeit, schon bei* LUTHER *aber auch das ausgehen von einem orte, so dasz jetzt vielfach zusammensetzungen mit* fort *gleichbedeutend neben solchen mit* weg *stehen; doch drückt* fort *nicht in dem grade wie* weg *die beseitigung aus, sowie nicht das zuendebringen.*

1) *in verbindung mit verben haben sich bei* weg *folgende bedeutungen entwickelt.*

a) bei transitiven verben bezeichnet es vor allem die entfernung von einem orte durch die thätigkeit (darum pflegen sich bestimmungen mit von, aus *anzuschlieszen), so in* wegblasen, wegdrängen, wegdrücken, wegführen, wegheben, wegräumen, wegreiszen, wegrücken, wegscharren, wegschleppen, wegschleudern, wegschnellen, wegstoszen, wegtragen, wegtreiben, wegwälzen, wegzucken. *die zusammensetzung kann zugleich die bewegung nach einem andern orte hin durch die thätigkeit bezeichnen. bisweilen handelt es sich nicht um eine entfernung, sondern nur um eine wendung zur seite, so in* wegbiegen, wegdrehen, wegkrümmen, wegstrecken. *liegt kein verbum der bewegung zu grunde, so drückt die zusammensetzung aus, dasz der durch die thätigkeit betroffene sich entfernt oder vertrieben wird, so in* wegbannen, wegheiszen, weglocken, wegprügeln, wegrufen, wegschelten, wegschmeicheln, wegschrecken, wegstechen, wegwinken, wegzaubern. *hie und da findet die entfernung vom subjecte statt, so in* wegbrechen *'vomere',* weglegen *'von sich legen',* wegwerfen *'von sich werfen',* wegschwitzen, *namentlich bei mittheilung an andere, wie in* weggeben, wegleihen, wegschenken. *zuweilen wird ausgedrückt, dasz ein gegenstand nicht durch die thätigkeit selbst entfernt, sondern anders wohin gethan und dann durch die thätigkeit betroffen wird, so in* wegbinden *'anderswo anbinden',* wegpacken, wegschlieszen, wegstecken, *auch 'ins gefängnis stecken'. intransitive verba drücken aus, dasz man sich durch die thätigkeit von einem orte entfernt (dann auch einem andern zuwendet), so in* wegeilen, wegfahren, wegfallen, wegfliegen, weglaufen, wegreisen, wegschleichen, wegschwimmen, wegspringen, wegstürzen, wegtreten, wegwandern, wegziehen. *die neuere sprache hat das auch bei verben, die an sich keine bewegung nach vorwärts ausdrücken, so* wegbrausen *'sich brausend entfernen',* weghinken, wegrauschen, wegstolpern, wegtropfen, wegzittern. *eine wendung zur seite bezeichnen* wegblicken, wegsehen, wegstarren. *eine besondere gruppe bilden* wegbleiben *'fern bleiben',* wegliegen, wegstehen, weghaben *'entfernt haben'; ferner* weggedenken *'an den weggang*

denken', wegfinden *'sich zum weggang anschicken'*, weghelfen *'zum weggang verhelfen'*, wegverlangen *'verlangen wegzugehen'*, wegsehnen, wegwünschen; wegmüssen *'weggehen müssen'*, wegdürfen, wegkönnen, wegsollen.

b) mit dem begriff der entfernung berührt sich der der entziehung. weg *bei transitiven verben kann ausdrücken, dasz von einem gegenstand etwas abgelöst oder weggenommen wird, so bei* wegbrechen, wegbrühen, weghauen, wegnehmen, wegscheren, wegschlagen, wegschneiden. *besonders zeigt sich der begriff der entziehung bei verben mit einem persönlichen dativ:* einem etwas wegangeln, wegessen, wegfangen, wegkapern, wegkaufen, wegreiszen, wegschnappen, wegstehlen, wegtragen, wegzwacken. *wer einem andern etwas entzieht, pflegt aber selbst den gewinn davon zu haben,* weg *kann daher auch einen erwerb oder vortheil für den, der die thätigkeit ausübt, bezeichnen. so steht neben* einem etwas wegangeln *auch blosz* wegangeln *'listig für sich gewinnen', neben* einem etwas wegkaufen *auch blosz* wegkaufen *'für sich ankaufen'; so drückt noch aus, dasz die thätigkeit dem subject zu gut kommt* wegbekommen, wegbringen *'davon bringen'*, wegholen, wegkriegen, wegpflücken, wegtragen *'davon tragen'*, wegtreiben, *auch* weghaben *'erlangt, verstanden haben'*, wegbehalten.

c) weiter kann der begriff der entfernung in den der beseitigung übergehen. weg *bei transitiven verben bringt vielfach zum ausdruck, dasz der durch die thätigkeit betroffene gegenstand nicht nur von seiner stelle gerückt, sondern ganz vernichtet wird, verschwindet (was neben der ursprünglichen bedeutung hervortreten kann). so bei* wegbrennen, wegbringen (einen flecken), wegfeilen, weg hängen *'an den galgen hängen'*, wegputzen *'auffessen'*, wegraffen, wegräumen (einen menschen), wegreiszen (ein haus), wegrichten *'hinrichten'*, wegschaffen, wegschieszen, wegschmelzen, wegstreichen, wegwischen, wegzehren. *auch beseitigung durch rein geistige thätigkeit kann ausgedrückt werden, wie bei* wegdeuten, wegerklären, wegstudiren. *die neuere sprache verbindet in dieser weise auch verba mit* weg, *die sonst kein äuszeres object bei sich haben, so* wegarbeiten (die not), wegfluchen (die schmerzen), weglachen, wegplaudern, wegspotten, wegstreiten, wegtändeln, wegvernünfteln, wegwitzeln. *bei zeitbegriffen als object ist es 'mit der thätigkeit hinbringen', so* weggaukeln, wegscherzen, wegträumen, wegweinen. *mit persönlichem object kann es sein 'einen in der thätigkeit übertreffen, zu schanden machen', so* einen wegarbeiten, wegsaufen, wegstechen, wegwiegen. *bei intransitiven verben kann sich die bedeutung 'vernichtet, beseitigt werden' (z. th. in allmählicher entwicklung wie bei* hin-) *einstellen, so in* wegdorren, wegdunsten, wegfallen, wegfaulen, wegschmelzen, wegschrumpfen, wegtrocknen, wegwelken, *z. th. erst in neueren bildungen. nur verstärkend ist dies* weg *in* wegscheiden, wegschwinden, wegsterben.

d) endlich finden sich bildungen mit weg *bei verben, die ein inneres object bei sich haben, wo wol auch von dem begriff der beseitigung auszugehen ist. sie treten erst in der neueren zeit auf und gehören mehr der umgangssprache an* (Campe *hat sie zuerst eingehender behandelt). die verba drücken zunächst aus, dasz die thätigkeit in beziehung auf das object ganz zu ende gebracht wird, so dasz dieses erledigt oder aufgearbeitet ist, z. b.* eine aufgabe wegarbeiten, getreide wegbinden, ein buch weglesen, den flachs wegspinnen. *häufiger wird aber nur bezeichnet, dasz die thätigkeit ihren anfang nimmt und ungehindert oder ununterbrochen weitergeht, so* ein stück wegblasen *'darauf los' oder 'herunterblasen'*, ein lied wegpfeifen, ein gemälde wegpinseln; *die verba werden dann auch oft absolut gebraucht. so noch* wegessen, weggenieszen, weghauen, weghudeln, wegleben, wegliegen, wegmachen, wegmalen, wegplappern, wegpredigen, wegschaffen, wegschlafen, wegschnarchen, wegschreiben, wegsingen, wegsprechen, wegthun, wegtrinken, wegwaschen.

e) in wendungen wie er springt über den stuhl weg, *drückt das verbum meist nicht die entfernung aus (er entfernt sich, indem er über den stuhl springt), sondern die richtung, die die thätigkeit nimmt (er macht einen sprung über den stuhl hin), s. d. folg. abschnitt.*

2) weg *kann sich auch als adv. in näherem anschlusz an nominale wendungen zeigen; die nähere abgrenzung dieses adv. von dem verbalpräfix ist nicht immer leicht.*

a) wenn auszer weg *noch eine andere locale bestimmung neben dem verbum steht, so kann sich auch hier* weg *näher an das verbum anschlieszen (was namentlich bei bestimmungen mit* von *oder* aus *das gewöhnliche ist), es trägt dann, wenn ein subst. mit präp. vorhergeht, den ton:*

schreck ihn durch list aus diesen mauern wég.
Schiller 13, 404;

mit jedem schlag in seine üpp'gen wellen
wäscht sich ein makel mir vom busen wég.
H. v. Kleist 2, 100;

wenn du dein labsal mir zeuchst für dem munde wég.
v. Lohenstein *Agrippina* 44;

wenn ich kopf fand, sah ich über die sitten wég Schubart *leben* 1, 98; zieht ihm doch inmittelst die leiter unter den füszen wég Winckler 2000 *gutte gedancken* D 8^{b}. *es kann aber auch* weg *mit der vorausgehenden präpositionellen wendung enger verbunden werden, es ordnet sich dann im ton dem vorausgehenden subst. unter:* als wir noch eine meile von der stadt waren, fuhren wir ganz sachte an den úfer weg Ch. Reuter *Schelmuffsky* 37; nach dem heutigen weltlauf drückt sich das nützliche immer an den wänden weg Musäus *moral. kinderklapper* 13; nun ging es an den féldern weg Göthe 24, 145 *Weim. ausg.*; die wasserleitung geht nahe am theáter weg Seume 129; es (*das kind*) stieg auf den geländern der gänge weg Göthe 21, 171; das mädchen flog mit leichten füszen über die blúmen weg S. Geszner 1, 126; sie . . . risz den dolch blitzgeschwind heraus, und fuhr mit spitze und schneide ihm rasch über die hánd weg Göthe 22, 132; (*das genie*) läuft glücklich wie ein nachtwandler über die scharfen gipfelrücken weg, von denen die wache mittelmäszigkeit . . . herunterplumpst 45, 188; der ausflusz der Pegnitz lauft unter einem schwibbogen der stádt weg Nicolai *Seb. Nothanker* 1, 204. (*geht ein pron. mit präp. voraus, so erhält* weg *auch in diesem fall den ton:* Fink sprach über ihn wég, als wenn ein stück luft auf dem stuhle des hausherrn sitze Freytag 4, 286). *tritt* weg *im anschlusz an eine vorausgehende präpositionelle wendung aber vor das verbum, so pflegt es mit diesem zusammengeschrieben zu werden und auch einen hauptton zu erhalten:*

(*den jagdzug*) sah ich noch
vor wenig stunden übern markt wégführen.
Schiller 12, 306;

als der sohn, der sich unter dem fenster wéggeduckt und an die . . . thür nicht angeklopft hatte, plötzlich eingetreten war J. Paul *Q. Fixlein* 69 (*andere fälle der art sind unter den verben angeführt). nimmt man die verba als zusammengesetzt (was meistens geschieht), so musz man ihnen eine von der gewöhnlichen abweichende bedeutung anerkennen; sie bezeichnen die richtung, die etwas in seiner thätigkeit nimmt (ähnlich:* über den markt hin, unter dem fenster hin).

b) in folgenden festen verbindungen schliesst sich weg *enger an die präpositionelle wendung an, der es sich im ton unterordnet, und wird für gewöhnlich nicht mit einem folgenden verbum zusammengeschrieben (die zusammenschreibung der texte ist im folg. beibehalten worden; als zusammensetzung würde die bildung mit* weg *zu 1 d gehören;* etwas vom herzen wegsagen *u. dgl. kann auch als 'sich durch rede vom herzen schaffen' genommen werden).*

α) von der hand, von (*auch* vor) der faust, von der zunge, von der brust, vom herzen, von der leber weg: die currentsachen . . ., die sich von der hand wegarbeiten und wobey es nur auf eine deutliche vorlegung der umstände ankommt F. C. v. Moser *der herr u. der diener* 179 (*s. auch* wegschaffen 2); wenigstens ist die gelehrsamkeit, als ein gewerbe, unter uns in noch ganz leidlichem gange . . . und unsere übersetzer arbeiten noch frisch von der faust weg Lessing 6, 3; meine freunde . . . heiratheten vor der faust weg, brockten sich eine suppe ein, und haben nun was auszuessen Hermes *Sophiens reise* 2, 14; aber thorheit ist es, von der faust weg über sachen abzusprechen, welche so vielerley seiten haben Bode *Montaigne* 4, 420; indem der arzt die sehr kranken, die nicht selbst kommen können, nie sieht

und vor der faust weg verordnet NIEBUHR *nachgel. schriften* 138; seyd so gut und haltet die rede, wie ich sie euch vorsagte, leicht von der zunge weg *Shakespeare* 8, 239 (*Hamlet* 3, 2); der Teutsche hat die üble gewohnheit seine meinung von der brust wegzusagen SCHILLER 2, 383 (*nur:* von der brust weg *'frei heraus'* 3, 364 *kab. u. liebe* 1, 2); so schwatzt man doch wenigstens seinen unsinn und aberwitz frei vom herzen weg HERDER 5, 373 *Suphan;* ein gewaltiger jäger, ders so frey vom herzen weg gesteht, dasz er keine viertelstunde sitzen könne LAVATER *physiogn. fragmente* 1, 232; wir bemerkten einige greise, welche . . . lustig und guter dinge zu sein schienen, bis wir sie offenherzig genug machten, ihr elend vom herzen wegzusagen G. FORSTER 2, 428; gerade vor der wichtigsten entscheidung meines lebens musz ich ihnen wieder begegnen, der einzigen, die mich wirklich kennt und der ich . . . recht vom herzen weg beichten durfte HEYSE *nov.* 1, 39; rede nur jovial vom herzen weg O. LUDWIG 1, 215; o! ich mus mit dir von der leber wegreden HERMES *Sophiens reise* 2, 346; ich achte es für ein wahres glück, mit ihnen frei und, wie man zu sagen pflegt, von der leber weg, über alles sprechen zu können SOLGER *nachgel. schr.* 1, 292; schreiben sie also nur frisch von der leber weg v. DROSTE-HÜLSHOFF *briefe an L. Schücking* 292; und komme ich einmal in Berlin mit ihm zusammen, so sag' ich's ihm frei von der leber weg v. GAUDY 2, 157; wie that es ihm wohl, dasz der frische zug der wahrhaftigkeit wieder durch das deutsche leben ging und jeder tapfer von der leber weg sprach TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 453; *vgl. auch th.* 6, 461. vom blatt weg: (*dasz*) er . . . alles ohne unterschied vom blatte weg spielen soll PH. E. BACH *art das clavier zu spielen* 1, *vorr.* 2[b]; er singt mit unnachahmlicher fertigkeit alles vom blatt weg SCHUBART *ästhetik d. tonkunst* 136; aber sagt: könnt ihr alles vom blatt weglesen? *Shakespeare* 1, 24 (*Romeo u. Julia* 1, 2); dieses verdienst gehört in eine klasse mit der fertigkeit eines tonkünstlers, die noten frisch und rein vom blatte wegzuspielen G. FORSTER 3, 57. vom fleck weg: ich sah heut nacht im traum eines, stöszt mir das irgend wo auf, so nehm ichs vom fleck weg STEPHANIE D. J. *singspiele* 76. auf dem nägele weg *s.* nägelein *th.* 7, 264): medicis, welche den Hippocrates, Galenus . . . und andere, auff den nägele weg und auszwendig her sagen . . . könten PHILANDER 1, 197, *vgl.* 1, 591. in einem atem weg:

in pferd von solcher art geht hurtig viele meilen
in einem athem weg, und hasset das verweilen.
KÖNIG *ged.* 228;

alles das frage ich sie so in einem odem weg, um ihnen stoff genug zu geben, mir bald und recht viel zu antworten RABENER 6, 114.

β) vor sich weg (*vgl.* vor sich hin):

sihe an die andern thier,
haben der füsz nicht mehr denn vier
und lauffen dennoch vor sich weg.
WALDIS *Esopus* 1, 133 (1, 88, 5) *Kurz;*

in dem sich nichten saumpt die schneck,
in einem gang kroch für sich wegk.
EYERING 3, 154;

und lag also für sich weg als ruhet er B. QUINOS *sterbekunst* (1586) 81; welche . . . mit den händen vor sich weggriff und ihren allerliebsten suchte *junker Harnisch* 109; seine hände . . . hielt er mehrentheils gerade vor sich weg NICOLAI *Seb. Nothanker* 1, 44; in solchen krummen gängen und pfaden, dasz ein ehrlicher kerl kaum eine spanne vor sich wegsehen kann STURZ 1, 265; er nahm also seine zuflucht zu dem buch, schlug die augen nicht weiter auf, und las andächtig vor sich weg 1, 268.

c) eine selbständigere stellung dem verbum gegenüber nimmt weg *mit der präpositionellen bestimmung namentlich auch dann ein, wenn dies noch mit einer anderen localen bestimmung verbunden ist:*

und aus den reihen verlieret
sich Psyche zwischen felsen
und sträuchen weg.
GÖTHE 4, 188 *Weim. ausg.,*

wir gingen neulich durch den wald
und an dem berge weg. 11, 209;

der überm abgrund weg das freie gras
abmähet von den schroffen felsenwänden.
SCHILLER 14, 397 (*Tell* 4, 3);

er führete uns die treppe wieder hinunter, über den schönen saal weg, und in eine grosze stube CH. REUTER *Schelmuffsky (vollst. ausg.)* 17 *neudr.;* drängt euch durch die schlucht über die hügel weg, so entkommt ihr GÖTHE 13, 1, 342; er (*der kutscher*) fuhr nun seitwärts durch einen wald und über lange triften weg 23, 36; man führte uns drüber (*über den weg*) weg und in's graue hinein 33, 67; strichregen gingen an mir vorüber und über mich weg 41, 1, 261; um ihr schrecken zu vergröszern und von unserer gewalt eine probe zu geben, ward eine kanonenkugel über sie weg und zwischen die bäume nach dem lande hin gefeuert G. FORSTER 2, 164; ein kreis von platanen, wo man über das felsige gestade weg ins meer hinaussah HÖLDERLIN 2, 39 *Litzmann;* oft sah ich mich erschrocken um, wenn der wind über mir weg durch die bäume fuhr TIECK 4, 148; es fuhr ein licht durch die stube an der decke weg, als wenn jemand mit einer laterne nachts über den hof geht BRENTANO 5, 92.

d) auch in anderen fällen steht weg *im anschlusz an präpositionelle wendungen selbstständiger im satze da:* ward er auffgehaben zusehens, und eine wolcke nam in auff für iren augen weg *ap.-gesch.* 1, 9;

und hättest du . . .
die schwere strasz entdeckt an den chinenser port,
bey Nova-Zembla weg. S. DACH 129 *Osterley.*

sorglos über die fläche weg,
wo vom kühlsten wager die bahn
dir nicht vorgegraben du siehst,
mache dir selber bahn!
GÖTHE 1, 67 *Weim. ausg.;*

wenn die räder rasselten
rad an rad rasch um's ziel weg. 2, 70.

und du hobest mich auf, und trugst mich herüber.
durch deinen
hof weg. 50, 203 (*Herm. u. Dor.* 2, 143);

hier am teich weg und linker hand in den wald, so kommen wir ihnen in rücken 8, 92 (*Götz* 3); so sende dir ehestens ein paar bogen noch ganz nasz unter der presse weg *briefe* 33, 63; da schrie die dirne, dasz man's über zehn häuser weg vernahm GOEKINGK 3, 87; wie er die obersten stufen übersprang und über den kurzen flur weg fast gleichzeitig die klinke der stubenthür ergriff G. KELLER 4, 22; der . . . alte baron wurde rot über den ganzen kahlen kopf weg FONTANE I, 5, 160. *namentlich erscheint* von — weg *häufig als eine selbständige bestimmung 'von etwas entfernt oder sich entfernend':*

nun wende dich, und wirf den blick,
von norden weg, zurück gen süden.
GOTTSCHED *neueste ged.* 23;

ach, der sturm! verschlagen weg vom glücke!
GÖTHE 2, 73;

wann er (*der hund*) Tamiro von ferne sahe, alsbald von seinem herrn weg auf diesen zulief *polit. maulaffe* 5; sie solten ihre stadt abbrechen, und vom meere weg eine andere bauen v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 885[b]; das auge nicht abwendend von der wolke, die vom Geierstein weg höher und höher heraufzog E. TH. A. HOFFMANN 10, 27; auf geheisz der Römer siedelten sie von der küste weg im binnenland . . . sich an MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 169; in der sache ändert sich insofern nichts, als nun der vorwurf vom präsidenten weg auf Stüve fällt J. GRIMM *an Dahlmann briefw.* 1, 173. *'direct woher kommend':* und was der best rock ist und von der nadel weg O. LUDWIG 2, 373; könnt ihr euch denken, wie der thurm dort auf dem Staufenberg einmal neu war, frisch von kelle und hammer weg? AUERBACH 17, 183.

3) weg *findet sich auch in näherem anschlusz an ein vorausgehendes adv. (der ton ruht dann überwiegend auf* weg, *doch kommt auch betonung des adv. vor). es wird dann theils mit diesem adv. zusammengeschrieben, theils auch getrennt gelassen, auch kommt verbindung und zusammenschreibung des* weg *mit einem folg. verbum vor. (in den belegen ist die schreibung der texte beibehalten.)*

a) weg *mit ortsadv.:* beyweg, nebenweg, *juxta, secundum* STIELER 2456; der schusz gehet beyweg, *ictus non tangit ebenda (jetzt veraltet);* sie haben sehr weit neben

weggegriffen BODE *gesch. des Thomas Jones* 3, 277; durchweg, *ursprünglich local:* er ... stach den Türken, der so auff ine drengte, durch wegk und stics ine über bort ins wasser KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 352 *Gäbel;* mitten durch weg auf einem wagen mit vier pferden fahren, *per medium aliquid quadrigis vehi* HEDERICH 2568; *dann wie* durchaus, *s. th.* 2, 1710; oben weg, unden weg STIELER 2456: für geld und gute worte finden sich überall leute, die das (*die übersetzung*) schon so grob oben weg zu machen wissen; musz es doch hernach erst poliren FR. MÜLLER 2, 49; ob er (*der trunk*) mir gleich die beine ein paar mal unten weg zog *Shakespeare, Macbeth* 2, 2; hinten weg, vornen weg: das müssen ihm selbst seine feinde ... nachsagen, dasz er das maul immer vorn weg hat TIECK 5, 378; nu sieh ock die länge latte, die da vorne weg geht! G. HAUPTMANN *die weber* 107 (*akt* 5); drunter weg, drüber weg: ich kenne dich doch auch schon an die dreiszig jahre und drüber weg E. HÖFER *erz. schriften* 1, 6; an, nach, hinter, über einander weg: unsere familie ... streicht an einander weg wie gespenster GÖTHE 12, 52 (*Lila* 1) *Weim. ausg.;* acht nächte nach einander weg 18, 17 (*die aufgeregten* 1, 6); auch wird man sie (*die elegien*) hinter einander wegdrucken müssen, wie es eben trifft *briefe* 10, 256; ein büffet, ein sofa und ein piano, die hintereinander weg die ... längswand ... einnahmen FONTANE I, 5, 19 (*s. auch* wegarbeiten 2, wegmachen 1); da die fäden durchaus kreuzweis übereinander wegliefen G. FORSTER 2, 166. *zeitlich ist* vorweg, *praeveniens. anticipans* STIELER 2456; er hat seinen lohn vorweg *ebenda;* vornewäk, *voraus, zuvor* JECHT 120. immer weg:

mach nicht viel wort, gib dich gefangen.
nur fort und immer weg gehangen.
KRÜGER *baur. richter* 191;

s. th. 4, II, 2078 *den beleg aus* MÖSER. in einem weg *s. sp.* 2870; *vgl. noch:* darauf haben sie über drei jahrhunderte in einem weg losgearbeitet JAHN *merke* 63; *das mundartliche* in eins weg *kommt auch im Berliner roman vor:* einen blonden jüngling mit piepsender stimme, der mich mit seinen blaszblauen augen in eins weg anschmachtet E. GEORGY *die Berliner range* 4, 87.

b) weg *mit adjectiv-adv., zunächst neben einem verbum, dann auch für sich stehend. die bildungen gehören im ganzen mehr der umgangssprache an und erscheinen (abgesehen von* schlechtweg) *erst seit der mitte des 18. jahrh. auch litterarisch* (SCHILLER *liebt sie in seinen jugendwerken*): deutschweg, dreistweg, flüchtigweg, freiweg, frischweg (*s. auch* wegspielen), geradeweg (*s. th.* 4, 1, 2557), glattweg, gleichweg, kurzweg (*s. th.* 5, 2855), leichtweg (*s.* weglesen 2, wegspielen), lustigweg, raschweg (*s.* wegthun 2), reinweg (*auch th.* 8, 700 *bes. nd.*), rundweg (*th.* 8, 1516 *aus* SCHILLER), sachteweg, schlechtweg (*s. th.* 9, 516), schlichtweg, schnellweg, stillweg, trockenweg, voreiligweg (*s.* wegverachten), warmweg (*in den quellen ist überwiegend* weg *vom adv. getrennt geschrieben; auch anschlusz an das verbum kommt vor, das als zusammensetzung genommen zu* 1 *d gehört*): halten sie mirs zu gnaden, dasz ich so deutsch weg rede RABENER 3 (1752) 415; die meisten von der gesellschaft behaupteten dreist weg, dasz alle diese geheimen künste auf eine taschenspielerei hinausliefen SCHILLER 4, 208; ja, ja, das sing er nur recht dreist weg, rief darauf sogleich die dame wieder v. EICHENDORFF 3, 11; wer etwas, das mit fleisze gemacht werden sollte, nur flüchtig weg machet, der machet es obenhin GOTTSCHED *beobacht.* 216; in Italien sey warm ... in den dreyzig sey er da gewesen, erzählte er so ganz flüchtig weg GÖTHE *briefe* 3, 7 *Weim. ausg.;* eben deswegen müssen wir unsere meinung frey und deutsch wegsagen *litteraturbriefe* 15, 39; es mag wohl nicht recht gewesen sein, gleich so frei weg zu sprechen FONTANE I, 5, 132; frei — weg! (*commando, wenn vorwärts marschirt werden soll, nachdem auf der stelle getreten ist*); die Gretel liest ihren brief frisch weg RABENER 6 (1777) 18; ich glaube, sie hätte ihren vater so frisch weg geheirathet wie den sohn GÖTHE 24, 147; wie ich ... immer geneigt war, was die gegenwart heiteres anbot, frisch weg zu geniezen STEFFENS *was ich erlebte* 4, 248; indessen waren die herren von Abdera gewohnt, so glattweg und bona fide bey ihrer staatswirthschaft zu werke zu gehen WIELAND 19, 277; der kerle ... begehrte gleich weg seinen abschied CH. WEISE *erznarren* 31 *neudr.;* aber lustig weg landsmann. lasz uns ausfahren, wie listige erben, die heulend hinter der bahre gehen, und desto lauter ins schnupftuch lachen SCHILLER 3, 23 (*Fiesko* 1, 7); so musz man mit mühe das lachen halten über die schrecklichen geberden, mit denen sie (*in der vorlesung*) alles rein weg zu papier zu bringen suchen, was von seinem (*des professors*) munde ausgeht REBMANN *der Leipziger student* 46 *neudr.;* und was hatte ich gethan? nichts, reinweg gar nichts STINDE *familie Buchholz*[10] 19; da fragt man erst recht sachte weg, und der gefangene ist stolz auf seine unschuld GÖTHE 8, 250 (*Egmont* 4); so schlicht weg (*gespielt*) alles, so schlank hin, gar nicht einmal wie auswendig gelernt, — was ist denn darin für kunst? TIECK *novellen* (1854) 12, 251: zehn töne nach einander schnell weg sind leichter zu singen, als ein einziger von gewicht HEINSE 5, 45 *Schüddekopf;* hier seht ihr, ist die königliche vollmacht, eigenhändig unterschrieben, Gottlieb (*der name des königs*) simpel weg TIECK 10, 102;

laszt euch still weg in lieb' und güte hängen,
und zwingt uns nicht zu harten prozeduren.
3, 152 (*Fortunat* I, 3, 3);

sie lebten still und linster weg; nur mit dem schulzen ... verkehrten sie zuweilen E. HÖFER *erzähl. schriften* 5, 231; ich habe erfahren, dasz sie still weg leben FREYTAG *verl. handschr.* 1, 262; er hat es ernsthaft gesagt ... das wars eben. so trocken weg, und so weinerlich SCHILLER 3, 23 (*Fiesko* 1, 7); gearbeitet habe ich noch nichts, aber sobald ihr wieder hier seid, geht das rasch und warm weg *briefe* 1, 296 *Jonas. die wendungen kommen auch adjectivisch vor:* der mensch ist schlecht weg, *non nimis exquisitus est hic homo, sine dolo, simplicis ingenii* STIELER 2156; Leo hätte geantwortet, aber so frei weg er sonst war, er genierte sich doch einigermaszen FONTANE *die Poggenpuhls* 65: es ist dumm, dasz die besten pastoraltheologien über diesen punkt so hurtig weg sind wie schnupftabak J. PAUL *Hesp.* 3, 54 (*s. th.* 9, 1391).

c) *auch* so weg *'ohne weiteres' begegnet* (*doch kann in den folg. belegen auch* weg *mit dem verbum verbunden werden*): die jenseitigen Deutschen rupfen den teig wieder aus einander und braten ihn in butter auf. der wälsche Tyroler iszt ihn so weg GÖTHE 30, 55;

kleine diebe hängt man so weg (*nd.* de kleynen deve hengetmen wech), es haben die grossen starken vorsprung, mögen das land und die schlösser verwalten 50, 108 (*Rein. Fuchs* 8, 134);

auch die bessere seele, die sich im lesen erhohlen will, naht gefahren, wenn sie so weg liest, was der zufall in die hände spielet JAHN *volksthum* 261; es geht noch immer so weg (*erträglich*).

4) weg *als adv. 'entfernt' kann durch* weit *verstärkt werden; diese verstärkung kommt auch in fällen vor, wo* weg *näher an das verbum angeschlossen wird* (*s. auch* wegwerfen 6): gott wolle ... kranckheit und ander unglück weit davon weg verbannen CH. WEISE *polit. redner* 261; nicht nah vor der stadt, sondern gantz weit weg LICHTENBERG *briefe* 1, 305; sie ist weit weg verheirathet GÖTHE 23, 73; diese (*wahrsagerinnen*) wollte er (*der Gotenkönig*) nicht länger dulden, sondern verjagte sie weit weg in die wildnisz GRIMM *d. sagen* 2, 16; beschlosz also, zu reisen, so weitweg, wie möglich IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 10: nachdem aber später die Franzosen ... ihre würfe höher richteten, und die kugeln weit von uns weg fielen GRILLPARZER[5] 19, 46. *sprichwörtlich:*

es blitzt und schlägt mit pulver und blei,
weit weg ist besser denn dabei.
OPEL u. COHN *30jähr. krieg* 135;

weit weg ist gut vorm schusz ARNIM 16, 136. *auch fern* weg (*s.* 5 *a*): wie wir noch offtmals zu thun pflegen dem so uberfeld oder ferne wegwandert, das wir eins teils weges mit im gehen EDELMAN *hochzeitpredigten* (1583) F 7[a]; Schilrick scheidet von seiner geliebten Vinvela: fern weg, fern weg in Fingals kriege: er verläszt sie HERDER 3, 27 *Suphan. auch mit maszangaben verbunden:*

der pfaff ist uber ain myl weg bei dem wyn EBERLIN v. GÜNZBURG 1, 187 *neudr.*

5) *prädicativer gebrauch von* weg *kommt schon im mhd. vor; bei* LUTHER *ist er sehr gewöhnlich (in der älteren bibel wird an den betr. stellen* wegsein *noch nicht verwendet).* weg *pflegt mit* sein *und* gewesen *zusammengeschrieben zu werden, nicht aber mit den formen des verbum finitum.*

a) weg *kann 'entfernt, in der ferne' sein:* die wile der bohest enweg was, do zwischen schlûg Dietrich von Bern Boetio und Simacho . . . die houbter abe CLOSENER *städtechr.* 8, 31, 21:

doch kommen, die Adramelech verehren,
sklavische heuchler, dahin, und beten sein luftiges unding,
wenn er da ist, gebückt, und wenn er weg ist, mit hohn an.
KLOPSTOCK *Messias* 2, 349;

Schnürtzgen. ach! ihr kinder! was soll denn das bedeuten, dasz du schon wieder hier bist. *Lorentz.* was solls bedeuten, dasz ich nicht mehr weg bin CH. REUTER *Schlampampe* 106 *neudr.;* Theophan, soll ich sagen, dasz sie nicht lange weg seyn werden? LESSING 1, 445 (*der freygeist* 4, 8): schon fünf tag und nächte, dasz er weg ist GÖTHE 8, 20 (*Götz* 1) *Weim. ausg.;* wer sich nähert, den stoszt nicht zurück und wer sich entfernt, den haltet nicht fest, und wer wiederkommt, den nehmt auf, als wenn er nicht weg gewesen wäre *briefe* 21, 275; wenn ich bei dir bin, zerschmilzt meine vernunft in einen blick — in einen traum von dir, wenn ich weg bin SCHILLER 3, 371 (*kab. u. l.* 1, 4); meine nachbarn wissen allemal, wenn ich weg bin O. LUDWIG 2, 59. weg von, aus etwas: von hause weg seyn, *domo abesse* STEINBACH 2, 984; er . . . will daran denken, wie lang er schon von den seinigen weg ist HEBEL 2, 2 *Behaghel;*

fern! weg von mir
sei eure treu, und eure herrlichkeit!
GÖTHE 17, 49;

doch weg sey stets von mir dies mittel zu gefallen.
Z. WERNER *ged.* (1789) 7;

wie es einem so einsam ist, da alles aus dem hause weg ist CH. REUTER *Schlampampe* 104 (1, 9) *neudr.;*

weil das bild der trefflichkeiten (*die geliebte*),
deiner fakkel wehrter zweckk,
nu ist ausz dem leben weg.
geharnschte Venus 107 *neudr.*

verstärkt weit weg: er ist schon weit weg von uns STIELER 2456;

wan ich vermein,
weit weg zu sein. SPEE *trutznacht.* 31;

hast du nicht gesehen, wie er alles anstarret . . . und wie einer antwortet, dessen seele weit weg ist LEISEWITZ *Julius v. Tarent* 29 (1, 6) *neudr.* fern weg: du darffest im nicht nachlauffen, er ist zu fern weg *Sir.* 27, 22. *mit maszangaben:* dann wann die leute uber land reisen wolten, . . ., und das pferd sich nur umbwendet, so waren sie vierzehen meilen weck KRÜGER *Clawerts werckl. hist.* 67 *neudr.;* reiszaus! zerrissen die haufen! davon! sechzig schritte weg werf ich die kleider ab, stürze mich in den flusz SCHILLER 2, 92 (*räuber* 2, 3 *schausp.*).

b) viel häufiger ist die auch schon seit dem mhd. vorkommende bedeutung 'weggegangen'.

α) die feint hetten sich ein weil enthalten in dem wald und waren nit weck *städtechr.* 2, 193, 16 (*Nürnberg* 1450); do man innen ward, das sy eweg was *d. volksbücher* 341, 32 *Bachmann-Singer;* das der engel Gabriel wer weg, zů dem fenster ausz geflogen *Decamerone* 263 *Keller;* da sie (*die verfolger*) weg waren, stiegen sie aus dem brunnen 2. *Sam.* 17, 21; wenn der verleumbder weg ist, so höret der hadder auff *spr. Sal.* 26, 20; da ich meim freund auffgethan hatte, war er weg und hin gegangen *hohel.* 5, 6; der Mertin bericht, ich wär weg, wüszten aber nicht wohin v. SCHWEINICHEN *denkw.* 140; bistu dann noch nicht weg? *schausp. engl. comöd.* 97, 19 *Creizenach;* wie froh bin ich, dasz ich weg bin! GÖTHE 19. 5 *Weim. ausg.;*

gott weisz, wo er ist kommen hin.
weg ist er nicht, das weisz ich wol.
KRÜGER *bäur. richter* 304;

sie ist fort, ich bin hier,
ich bin weg, bin bei ihr. GÖTHE, 3, 36;

geht, geht mit gott madame. wir fürchten uns
vor keinem teufel mehr, sobald ihr weg seid.
SCHILLER (*jungfr. v. Orl.* 2, 2).

wegsein von etwas: ob aber ainer oder mer zuvor, ehe die dorfmaister, wie gemelt, urlaub geben, von der arbait weck waren und des urlaubs nit erwarten *österr. weisth.* 3, 145, 37 (*Oberinnthal* 1598); ganz Wien weisz, dasz ich vom erzbischof weg bin, weisz warum MOZART *bei* JAHN *Mozart* 3, 28. *besonders ist* weg *'plötzlich verschwunden', gern mit voranstellung:* weg ist er, *abiit, excessit, evasit, erupit* NIEREMBERGER;

warte doch! —
dasz er mich hörte! — he Al-Hafi! hier! —
weg ist er. LESSING 2, 212 (*Nathan* 1, 3);

er war kaum von dir weg, als ich ihm nachging,
ich hatt' ihn noch zu sprechen, — doch — weg war er.
SCHILLER 12, 245 (*Wallenst. tod* 2, 3);

während ich die grösze des ankers ausmasz, weg waret ihr, ohne dasz ich wuszte, wo ihr hingekommen WIELAND *Lucian* 1, 294; als ich von einem kleinen spaziergange einst heimkehrte, weg warst du samt deinem geschwister E. TH. A. HOFFMANN 10, 45. *ohne verbum:* alsz disz die bruder horten, sie auf und wegk GRUNAU *preusz. chron.* 2, 237. er ist weg *kann auch sein 'dahin, gestorben':* sie ist dahin, mein frideschilt vur ungemach; enweg ist mein warsagende wunschelrute *Ackermann aus Böhmen* 10 (5, 3) *Bernt u. Burdach;* es ist noch umb ein kleines, so ist der gottlose nimer, und wenn du nach seiner stete sehen wirst, wird er weg sein *ps.* 37, 10; unser zeit ist, wie ein schatte dahin feret, und wenn wir weg sind, ist kein widerkeren *weish. Sal.* 2, 5; meine hütten ist zerstört . . .. meine kinder sind weg, und nicht mehr fürhanden *Jer.* 10, 20; er ful im (*um*) un war weg MÜLLER-FRAUREUTH 2, 645[b]; ich werde mal weg sein wie ne mütze *'plötzlich sterben' ebenda, vgl.* WANDER 4, 1857.

β) übertragung auf unbelebtes.

1) *von zeiträumen 'vergangen':* wegk, einwegk, *transactus* oder vergangen *voc. theut.* (1482) nn 4[b]; wenn auch die zway jaur enweg und vergangen sind *städtechr.* 5, 377, 39 (*Augsburg* 1458); so der winter noch nit gantz en weg ist KEISERSBERG *bilgersch.* 32[a]; der winter ist vergangen, der regen ist weg und da hin *hohel.* 2, 11; der tag ist schon weg, *the day wasts* LUDWIG 2406;

betrachte denn (*beim jahreswechsel*), mit aufmerksamen sinn,
dasjenige, was weg, vergangen, und dahin.
BROCKES 4, 438.

sprichwörtlich: zeit so weg, komt nicht wieder SCHOTTEL. 1136. *in der Oberlausitz sagt man:* neune is weg *'ist vorüber'* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 645[b].

2) *auch sonst 'vergangen, vorüber, nicht mehr vorhanden':*

wir suln in gote dan ruwen . . .
alle leit sint danne weck.
H. v. HESLER *apokalypse* 22295 *Helm;*

alzo der koning in der fursten gheinwertigkeit ist und in irem gerichte, so ist die sache weg, do er andere richtere umb gesazt hatte, und so richtet er denn billich selber *weichbildrecht* 217 (*glosse art.* 7) *v. Daniels;* als der taw weg war, siehe, da lags . . . wie der reiffe auff dem lande 2. *Mos.* 16, 14; freude und wonne ist aus dem felde weg *Jer.* 48, 33; und wenn der tzorn (*gottes*) weg ist, szo sind die sund vergeben LUTHER 8, 519, 18 *Weim. ausg.;*

weil der winter ist vergangen,
schnee und eysz ist weg.
VOIGTLÄNDER *oden u. lieder* 96;

in wenig stunden
ist alles schöne weg, ist alle pracht verschwunden.
BROCKES 2, 16;

was ich mir ferner auch erstreben mag,
das schöne ist doch weg, das kommt nicht wieder.
SCHILLER 12, 375 (*Wallenst. tod* 5, 3);

das wort ist weg, und der ton der empfindung tönet HERDER 5, 17 *Suphan;* und wenn mir auch einmal so ein gedanke durch den kopf fuhr, war er gleich wieder weg GÖTHE 9, 128; der damm ist weg, und der strom seiner lüste kann izt freyer dahin brausen SCHILLER 2, 21 (*räuber* 1, 1 *schausp.*); dann war es (*das land*) plötzlich unter ihm weg STORM 1, 32.

3) *von eigenschaften und besitz 'verloren':* dâ morne sô stirbet er . . . dâ ist diu geistliche kraft enweg *my-*

stiker 1, 265, 20 (NIC. v. STRASZBURG); hab ich doch nirgend kein hülffe, und mein vermügen ist weg *Hiob* 6, 13; böse, böse, spricht man, wenn mans hat, aber wens weg ist, so rhümet man es denn *spr. Sal.* 20, 14; alle seine (*des reichs*) herrlichkeit ist weg. es war eine königin, nu ists eine magd 1. *Macc.* 2, 11; wenn aber hertz und mut weg ist, so ist die manheit weg, und der man wird feyg und verzagt LUTHER 19, 411, 11 *Weim. ausg.*; es ist alles weg, was wir zuvor gehabt M. NEANDER *sylloge locutionum* 223ª; das gelt ist weg, *devorata pecunia est;* sein guht ist weg STIELER 2456; nun ist alle hoffnung weg, *now all hopes is gone* LUDWIG 2406; geschütz erfunden: und siehe! die alte tapferkeit der Theseus, Spartaner, Römer, ritter und riesen weg HERDER 5, 533 *Suphan;*

bauren, wann die messer weg, stecken holtz in scheiden ein.
LOGAU 2, 9, 32 (*s.* 383 *Eitner*);

dasz deine freiheit weg, und dieses land . . .
umb allen seinen schmuck und herrlichkeit gekommen.
RIST *d. friedewünsch. Teutschland* 34;

weg ist mein thun, weg stand und ehr,
weg alle meine gaben. S. DACH 182 *Österley;*

allein er kam zu spät.
ihr herz war weg, weg mit dem ersten blicke.
WIELAND 21, 203 (*Klelia u. Sin.* 2, 141);

weg ist alles, was du liebtest,
weg, warum du dich betrübtest,
weg dein fleisz und deine ruh. GÖTHE 1, 70;

die furcht ist weg, der respect, die scheu.
SCHILLER 12, 46 (*Wallenst. lager* 11).

von körperlichem: meine kräfte sind weg, *my strength is gone* LUDWIG 2406; das fleisch ist ihm alles vom leibe weg, *totum corpus ad extremam tabem venit* STIELER 2456;

o weh, mein nasen ist schon weg!
KRÜGER *aktion v. d. anfang u. ende der welt* F 5ª;

der athem ist mir weg . . . o schweres ungelück!
GOTTSCHED *ged.* 681;

war ein gekos' und ein geschleck';
da ist denn auch das blümchen weg!
GÖTHE 14, 180 (*Faust* 1, 3561);

während zwei . . . den ganzen feurigen schusz in's antlitz bekommen hatten. das auge müsse wenigstens weg sein, sagte die person IMMERMANN *epigonen*² 1, 218. *auch von krankheiten 'beseitigt':* mein husten ist weg LICHTENBERG *briefe* 1, 142.

4)) *von concreten entwickelt sich* weg *zur bed. 'verschwunden, nicht mehr zu sehen':* mein seckel mit dem golde ist gleichwol weg *englische comedien u. tragedien* J 6ᵇ;

abends liegt es noch im kasten,
und des morgens ist es weg.
HEINE 1, 155 *Elster.*

5)) *um das plötzliche verloren-, verschwundensein zu bezeichnen, pflegt* weg *vorangestellt zu werden:*

weg war der (*auf einmal verschwundene*) schatz!
GELLERT (1769) 1, 214;

ein halstuch öffnet sich, ein ärmel fällt zurücke,
und weg ist euer herz!
WIELAND 9, 16 (*Musarion* 1);

sie kommt. auf einmal weg ist die erlo'ne ruh!
GÖTHE 9, 97 (*mitschuld.* 3, 7);

auf einmal musz eine arme Bruneschi, Emilia heiszen: — weg ist meine ruhe, und alles! LESSING 2, 115 (*Emilia Galotti* 1, 1); als ich erwachte, stand Adolph an meiner seite, und weg war der traum PFEFFEL *pros. versuche* 1, 112; raunte mir mein dämon ins ohr: gestehe nur, dasz du nicht glaubst, was du singst! und weg war alle fromme andacht HEYSE *nov.* 1, 137.

6)) *sprichwörtlich:* was weg ist, das lasz fahren hin HENISCH 976, 62; was weg ist, beiszt (brummt) nicht mehr WANDER 4, 1856; weg ist weg, fort ist fort, hin ist hin 1857.

7) er ist weg (*verstärkt* ganz weg) *kommt in der umgangssprache (bes. Norddeutschlands) in übertragenen bedeutungen vor* FOLLMANN 533. ALBRECHT 234. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 645ᵇ. BAUER-COLLITZ 113ᵇ. STÜRENBURG 328ª. DANNEIL 245. BRENDICKE 192. *zeitschr. f. d. mda.* 1910, 39 (*Neumark*). FRISCHBIER 2, 460. *es kann sein: ein-geschlafen; besinnungslos, bewusztlos, ohnmächtig; kraftlos nach langem schreien und wüten; betrunken* (LICHTENBERG 3, 74. 75, *neben* er ist fertig, ist hin); *auszer sich vor aufregung, staunen, aus dem seelischen gleichgewicht. litterarisch nicht häufig:*

der zorn
der himmlischen verweigert uns die winde.
gleich bist du (*Agamemnon*) weg. der streich schlägt
dich zu boden.
SCHILLER 6, 167 (*Iphig. in Aulis* 376);

ich bin zuweilen so weg, dasz ich mich selbst kaum mehr kenne v. HIPPEL *briefe* 14, 91; wir haben gewonnen; sobald er sich in beweisen und vernünfteln einläszt, ist er weg KLINGER 1, 97 (*falsche spieler* 1, 1). *hingerissen, entzückt:* gott, wie schön (*war die landschaft*)! . . . auf seele — ich war weg, ganz wie der burgermeister von Krähwinkel SPINDLER *n. f.* 19, 39. *in Sachsen 'ganz ohr, sehr aufmerksam'* MÜLLER-FRAUREUTH. *namentlich auch 'verliebt, verschossen':* das hexen-mädel! bin ganz weg, ganz caput, alle meine wünsche und gedanken laufen ihr nach FR. MÜLLER 2, 148; bald floh sie vor dem tänzer, . . . wiegte das gesichtchen hin und her — ich war ganz weg v. GAUDY 2, 108; ich bin über ihren anblick ganz weg NESTROY 3, 183; ich kann mich nicht entsinnen, einen menschen gesehen zu haben, der, verzeih' den ausdruck, durch einen ganzen abend hin so 'total weg' gewesen wäre wie dieser Leopold FONTANE *frau Jenny Treibel* 83; in jemand: Emmi war wieder ganz weg in dies lange reff von sänger STINDE *familie Buchholz*¹⁰ 84.

δ) über etwas wegsein (*s. a δ* J. PAUL) *'darüber hinausgekommen sein, etwas überwunden haben':* euer gnaden sind zwar noch nicht ganz über die jugend weg, aber sie haben doch schon einen kleinen beyschmack vom alter *Shakespeare* 9, 206 (*Heinrich IV.* 2. *th.* 1, 2); daher dachte der erste schon über alle schwierigkeiten weg zu seyn *d. neueste u. d. anmuth. gelehrsamkeit* 4, 32; nunmehr bin ich über diese besorgnisz weg RABENER 3 (1777) 151; nun werden sie wohl über ihre geschäfte, die so angewachsen waren, weg seyn LEISEWITZ *briefe* 278; von turnspielen sollen alle schwache . . . ausgeschlossen bleiben, auch die, so noch nicht über die vorübungen weg sind JAHN *turnkunst* 244. *über etwas erhaben sein, nicht mehr dadurch beeinfluszt werden:* über die ehrlichkeit ist man weg GOTTSCHED *d. schaubühne* 3, 120; wer darf sich rühmen, jetzt den scheitel der wahrheit erreicht zu haben, der über alle dünste weg ist? HERDER 9, 499 *Suphan;* dasz viele nicht mehr gelesen werden, kommt daher, dasz wir über viele der albern vorurtheile selbst weg sind, gegen die er kämpfte 23, 87; du lebst . . . wie ein ächter philosoph, der viel entbehren kann und über alles weg ist WIELAND *Lucian* 1, 135; kein kampf mehr zwischen tugend und laster . . . über das alles sind die eisernen seelen weit weg! was kümmert sie diesz? LAVATER *physiogn. fragmente* 1, 90; wenn die aufmerksamkeit auf die zeit nicht aufmersamkeit auf einen schmerz, über den wir wegzusein uns bestreben, sondern auf ein vergnügen wäre KANT 10, 253; das ist die gemeine façon, über die der marquis weg ist KLINGER 1, 115 (*falsche spieler* 1, 6); wirklich aufgeklärte menschen sind darüber weg SINTENIS *Flemmings geschichte* (1792) 3, 71;

weg ist er (*Max*) über wunsch und furcht, gehört
nicht mehr den trüglich wankenden planeten.
SCHILLER 12, 374 (*Wallenst. tod* 5, 3).

6) *ein elliptisches* weg *als ausruf kommt seit dem mhd. vor:* weg! *via!* KRÄMER 1215; weg! weg! aus dem wege, *cede, da locum* STIELER 2456; im anheben des regens hat man gesehen feurige kaulen auf dem Hagelisberg laufen und man stimmen horte: weck, immer weck, es kompt unser helle daher GRUNAU *preusz. chron.* 2, 358.

a) dasjenige, das weichen soll, kann angeredet werden (es ist dann gehe *zu ergänzen):*

du tuost minen ougen wê;
nû balde enwec, vil tumber man'
R. v. EMS *Barlaam* 11, 31;

disz ist die rechte freuden-zeit.
weg, trauren, weg, weg, alles leid.
P. GERHARDT *Fischer-Tümpels Kirchenlied* 3, 498.

weg, weg, du dienstbarkeit, bey der nichts ist zu finden
als gut da mangel ist.
Königsberger dichterkreis 90 *neudr.;*

weg! wie blikst du,
auge, ganz durch mich ein!
KLOPSTOCK *oden* 1, 207, 25 *Muncker;*

weg, du traum! so gold du bist.
GÖTHE 1, 48 *Weim. ausg.*

b) dasjenige, das weggethan werden soll, wird im acc. angeschlossen (es ist dann thu *zu ergänzen*): kopf weg, *gare la tête* RÄDLEIN 1036;

Marcellus. Ihr dürft nicht gehn, mein prinz.
Hamlet. die hände weg!
Shakespeare, Hamlet 1, 4;

was sie befehlen, herr, wie sie belieben — nur die pistolen weg SCHILLER 3, 452 (*kab. u. l.* 4, 3);

die alte leyer weg! die pfeiffen weg hiervon!
KÖNIG *ged.* 65;

weg tändeley und puppenspiel,
da ich kein kind mehr bin.
CH. F. WEISZE *lieder für kinder* 25;

weg den thracischen tollen brauch!
HERDER 26 240 *Suphan;*

von dieser unzahl weg den blick!
zurück, mein geist, in dich zurück.
BÜRGER 12[b];

weg den versuch, mit schmeicheley zu blenden!
GÖTHE 2, 14;

weg, weg die traurigkeit,
die euch mit wahn umsponnen!
ARNDT *ged.* (1860) 494;

weg die sorg' um erdennoth!
RÜCKERT *ges. ged.* 6, 365.

ungewöhnlich ist hier ein nom.:

von dem auge weg der schleyer!
SCHILLER 1, 217.

c) üblicher ist es, dasjenige, was weggethan werden soll, durch mit *anzureihen (wo wieder* gehe *zu ergänzen ist).*

α) sie schrien aber, weg, weg mit dem, creutzige in *Joh.* 19, 15; da wurden sie zornig, und dachten, weg mit solchem Messia, der wird unglück anrichten LUTHER 8 (1580) 129[a] *Jen. ausg.;*

da euer fürstlich gnad ihn nit abschaffen,
werden wür müeszen entlaufen.
nun weck mit ihm aus disem land!
geschichtl. lieder u. sprüche Württembergs
nr. 109, 57 (1608) *Mehring;*

weg mit dem kerle, *apage te cum homuncione* STEINBACH 2, 955; weg mit dem Teutschen! er ist zu rechtlich KLINGER 3, 37.

β) weg weg mit aller gunst der drey mahl drey göttinnen.
ZINKGREF *auserlesene ged.* 19 *neudr.;*

von ripp und bain sing ich allain,
weck mit der faisten wamppen!
BALDE *Agathyrsus* 105, 1;

wegk, mein hertz, mit dem gedancken,
als ob du verstoszen würst!
P. GERHARDT *Fischer-Tümpels kirchenlied* 3, 299;

weg mit dem allen,
was unmuth bringt!
S. DACH 712 *Österley;*

weg mit ehre, weg mit geld!
wenn ich selig werde. NEUKIRCH *ged.* 63;

drum weg mit diesem weichlichen mitleiden,
das einer königsbrust nicht ziemt.
SCHILLER 13, 206 (*jungf. v. Orl.* 1, 5);

weg mit verstellung! handelt öffentlich!
12, 480 (*M. Stuart* 2, 8);

weg! weg damit! ich kann es nicht gestatten.
13, 358 (*Turandot* 1, 3);

weg mit den grillen und sorgen!
färbt doch Aurora den morgen,
blüht uns das leben doch schön!
MAHLMANN *schriften* 1, 46;

wenn mir aber was nicht lieb,
weg damit! ist mein princip.
W. BUSCH *Plisch und Plum* 1.

d) weg von jemand *oder* etwas (*sc.* gehe), *weiche davon, entferne dich davon:*

pakke dich feindin! weg von mir Dione!
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* 1, 420;

ich weisz nichts. weg von mir! KLINGER 1, 79 (*zwillinge* 4, 4); weg von ihm! wag es keiner ihn anzurühren! SCHILLER 2, 102 (*räuber* 2, 3 *schausp.*); weg von dem widrigen menschen! E. TH. A. HOFFMANN 14, 162;

weg von dem schwankenden aste!
KLOPSTOCK *oden* 2, 5, 14 *Muncker;*

doch hinweg aus dieser gegend mein vater . . . weg, weg, weit weg von dem ort, wo mich so viele spuren der verlorenen seligkeit anreden! SCHILLER 3, 480 (*kab. u. l.* 5, 1); nur weg von hier! MÜLLNER *dram. werke* 4, 80 (*die Albaneserin* 3, 1); am end ists besser für dich und das kind, weg von der welt, wo einen die leut durchaus schlecht wollen haben! O. LUDWIG 2, 258; doch — weg von diesen unangenehmen betrachtungen! WIELAND *suppl.* 5, 242; so bald etwas ganz genossen ist, weg davon! diesz ist das allgemeinste gesetz der natur HEINSE 4, 235 *Schüddekopf;*

doch weg von dieser grämlichkeit, und laszt
zurück uns zu den blumen kehren!
PLATEN 197 (*schatz d. Rhamps.* 1).

weg aus etwas:

weg aus meinen augen,
um gotteswillen —
SCHILLER 5, 240 (*Don Karlos* 2, 8).

III. *zusammensetzungen mit verben und daran sich anschlieszende nominalzusammensetzungen. wenn die verba wie gewöhnlich die entfernung oder (bei transitiven) die beseitigung durch die thätigkeit ausdrücken, konnte die bedeutungsangabe unterlassen werden.*

wegackern, *durch ackern wegnehmen:* wie mein papa (*nicht gut zu sprechen ist*) auf die Griebens, unsere nachbarn, die ihm immer die grenze wegackern SPIELHAGEN 14, 99. *auch wie* abackern: ein stück von der wiese wegackern, *zu acker machen* CAMPE. — wegandächteln, *durch andacht, frömmelei aus der welt schaffen:* er warf ihnen (*den klerikern*) länderfressenden geiz, unwissenheit, faulheit, rachsucht vor, und sammelte fakta, stubborn things, die sich nicht wegandächtlen lassen STURZ 1, 81. — wegangeln, *mit der angel wegfischen. gern übertragen, listig entwenden:* die lockspeise, womit ich die freiheit und mit ihr das eigenthum meiner mitbürger wegzuangeln getrachtet hätte WIELAND 2, 121 (*Agathon* 8, 3). *meist mit dat.:*

wie er sie heut im betstuhl knien sah,
da sie mit einem blick sein herz ihm weggeangelt.
21, 195 (*Klelia* 1, 443);

der hat mir das mädchen auch schon weggeangelt SINTENIS *Flemmings geschichte* (1792) 3, 248. — wegängstigen, *durch erregung von angst vertreiben. bei* CAMPE wegängsten.

wegarbeiten. 1) *durch arbeit wegschaffen:* man hat ein zimlich stücke vom berge abgerissen und weggearbeitet PRÄTORIUS *d. abentheuerl. glückstopf* 65; man arbeitet, kühn genug, den felsen hinter der quelle weg, damit umher ein raum entstehe GÖTHE *briefe* 23, 10 *Weim. ausg. übertragen, durch arbeit beseitigen:* sie (*die jünglinge*) . . . sind . . . von einer wohlgestalt, indem sie alles überflüssige fleisch weggearbeitet . . . haben WIELAND *Lucian* 4, 354; und dann lassen sich meinungen, wo nicht offenbare widersprüche sind, und das gewisse tief verborgen steckt, nicht so leicht wegarbeiten HEINSE 4, 275 *Schüddekopf;*

gleich der ämsigen lohnspinnerin kaum die noth
wegarbeitend. VOSS 3, 159.

bei der arbeit aufbrauchen, verarbeiten: wagmeister beim eisenhämmern soll . . . fleiszige acht haben, dasz die hammermeister nicht allen vorrath wegarbeiten v. SCHÖNBERG *berginformation* 50.

2) *durch arbeit zu ende bringen:* weil sie (*die aufladen*) biszweilen in der früh ein stück weckarbeiten müssen ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 46; da die siebzehn assessoren (*am reichskammergericht*) nicht einmal im stande waren, das laufende wegzuarbeiten GÖTHE 28, 133 *Weim. ausg.;* ich habe . . . kleine und gröszere abhandlungen entworfen und es kommt nur darauf an, dasz ich sie in der folge hintereinander wegarbeite *briefe* 9, 269; ich arbeite alles weg, was mich hindern könnte mich bald in ihrer (*Schillers*) nähe zu freuen und zu erbauen 10, 246. *auch nur 'durch arbeit fördern, darauf*

los arbeiten': anfänge für die zeichnungskunst . . . flüchtig auf handriszmanier, mit kecker schrafierung weggearbeitet S. GESZNER 2 (1778), 192; 18 gesellen, die beständig wegarbeiten LICHTENBERG *briefe* 1, 273; von der hand, von der faust wegarbeiten *s. sp.* 2936.

3) sich wegarbeiten, *mühsam fortzukommen suchen, mit richtungsbestimmungen:*

ergriff' ihn gott, ihn loszureiszen; er
entrönne, von ihm sich wegarbeitend, gott.
KLOPSTOCK 9, 12 (*Salomo* 1, 1);

wenn ein buntes weiches wesen über die glatte fläche (*der schreibtafel*) sich wegarbeitete J. PAUL *flegelj.* 3, 59.

4) einen wegarbeiten, *in der arbeit übertreffen:* ich getraue mir ihn wegzuarbeiten KRAMER *t.-ital.* 2, 29ª; oder ists, weil du meinst, du bist stark und kannst ärbeten? so stark du bist, ein pferd ist noch sechsmal so stark und ärbet dich sechsmal weg O. LUDWIG 2, 292 (*Heiterethei*).

wegärgern, *durch erregung von ärger vertreiben:* ich lasse mich nicht von ihm wegärgern CAMPE. — wegatmen. 1) *intrans., den atem aufgeben, sterben:*

von dem ersten,
der ein sterblicher ward, bis hinab zu dem letzten von Adam,
dessen jungem leben der auferstehung posaune
wegzuathmen gebeut, sie alle wirst du (*tod*) versöhnen.
KLOPSTOCK *Messias* 8, 69.

2) *trans., durch den atem wegschaffen:* den staub wegatmen CAMPE. *bildlich:* ich hör sie atmen. o sie hat einen ruhigen schlaf. eine welt von sorgen, und sie atmet sie einem weg von der brust O. LUDWIG 3, 112 (*erbförster* 5, 6). *mit dem atem an sich ziehen:* zwei menschengesichter — sich einander in die augen ziehend — einander die seufzer belauschend — von einander die weichen, durchsichtigen worte wegathmend J. PAUL *Hesp.* 1, 208. *atmend hinbringen:* um so mehr grosz . . . war . . . die frömmigkeit einzelner mönche, weil sie ihr armes leben wegathmen muszten unter unzählbaren haufen von schurken ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 1, 222. — wegätzen: es mag nun solche (*anwendung von scheidewasser oder höllenstein*) geschehen an dem leibe des menschen ein wildes, unnützes fleisch wegzuätzen BLANCARD *med. wb.* 169. *übertragen, durch schärfe beseitigen:* doch hatte alle selbstsucht . . . die . . . natürliche liebe zu ihrer nachkommenschaft nicht ganz wegätzen können GOTTHELF 5, 28; nur viel bildungsvolk oben (*auf dem Rigi*)! werden die berge vollends wegätzen VISCHER *auch einer* (1879) 1, 8. — wegbaden, *durch baden beseitigen. bildlich:* und von meiner stirne die sinnenden runzeln wegzubaden, gibt es ja wohl noch ein freundlich mittel GÖTHE 8, 230 (*Egmont* 2); wie ein blutender hirsch in den strom stürzt' ich oft mitten hinein in den wirbel der freude, . . . die tobenden herrlichen träume von ruhm und grösze wegzubaden HÖLDERLIN 2, 77 *Litzmann.* — wegbalbieren, *süddeutsch für* wegbarbieren: so viel wir uns das jahr über haar unter der nase wegbalbiren lassen FR. MÜLLER 1, 286; jetzt geh her, bübl, setz dich da auf die butten. jetzt wird dir das schnurrbartel wegbalbiert ROSEGGER *nix-nutzig volk* 218.

wegbannen, *durch den bann von einem ort vertreiben, in die verbannung schicken:*

dort (*an höfen*) wird der glücklichste, nach kurzen gnadenzeichen,
mit titeln wohl versorgt, oft plötzlich weggebannt.
HAGEDORN 2, 65;

der gott der ärzt' und der poeten
und Pallas wurden einst vom himmel weggebannt.
2, 73;

mit schande wird Bellona weggebannt.
HERDER 27, 250 *Suphan;*

ward (*der herzog von*) Mailand darum weggebannt von Mailand,
dasz sein geschlecht gelangt auf Napels thron?
Shakespeare 3, 125 (*sturm* 5, 1).

bildlich: einige augenblicke . . ., da zweifel und sorge für ewig weggebannt schienen. kehren diese feinde schon zurück? GÖTHE 13, 1, 345 (*Götz schausp.* 5, 13) *Weim. ausg.;*

wird auch die freiheit vogelfrei
hier oben wohl genannt,
da unten (*im weinkeller*) hat die sultanei
sie noch nicht weggebannt.
W. MÜLLER 2, 45.

auch 'durch zauberkunst (*vgl.* bannen 7, *th.* 1, 1116) *von einem ort entfernen': decantare* . . . mit zauberey ausz einem ort wegtreiben, wegzaubern, wegbannen CORVINUS *fons lat.* (1646) 143; zu Tripstrille hat er (*Veit*) müssen ihr (*der einwohner*) ungezieffer wegbannen PRÄTORIUS *vom Katzen-Veite* H 8ᵇ; dasz kein laub oder ast den teuffel oder sein geschirr wegbannen könne *Blockesberges verrichtung* 497. *gern in bildlicher anwendung, woran sich weiter der übertragene gebrauch anschlieszt:* indem ich das einzelne jener tage und stunden in der einbildungskraft wieder hervorrief und dabey die gespenster, die sich dreyszig jahre her dazwischen bewegt, nicht wegbannen konnte GÖTHE *briefe* 36, 59 *Weim. ausg.;*

ich such es wegzubannen, das nachtgesicht.
V. ALXINGER *theater* 6, 10;

musik, der's nicht an zauberkraft gebrach,
durch feierlich erhabnen klang das herz
zu rühren, wegzubannen zweifel, angst . . .
BÜRDE *Miltons verl. parad.* 1, 37;

worte ja giebts und töne, die sänftigen solcherlei schmerz dir
können, und unfehlbar doch ein theil wegbannen der krankheit.
VOSS *antisymbolik* 221;

verirrungen . . ., die durch keine arznei weggebannet werden konnten HERDER 12, 180 *Suphan;* noch immer den bösen husten, und die seit ewigkeiten her nicht wegzubannenden kopfschmerzen MUNDT *moderne lebenswirren* 243. *meist ist* wegbannen *nur 'dauernd entfernen'* (von, aus etwas):

bannt alle farben weg, beschwärtzet leib und hausz (*aus trauer*).
PIETSCH *geb. schriften* 222;

wie weit hat oft vom glühenden verlangen
das schicksal die erfüllung weggebannt!
GOTTER 1, 327;

ist denn aus solcher seele
das heilige gedächtnisz
der freundschaft weggebannt?
KRETSCHMANN 1, 299;

denkt ihr, er habe . . .
den schlaf von seinem lager weggebannt,
sein edles haupt der sorge hingegeben,
nur um ein glücklich paar aus euch zu machen?
SCHILLER 12, 150 (*Piccolomini* 3, 8);

zween, drei ausdrücke wurden aus der sprache des anstandes weggebannet, und dem pöbel überlassen HERDER 3, 286 *Suphan;* kann ein weib ihre erste einzige liebe wegbannen aus dem herzen? E. TH. A. HOFFMANN 13, 31 *Grisebach;* er hatte sich so oft gelobt, dieses bild von seinem innern auge wegzubannen GUTZKOW *ritter vom geiste*² 1, 53.

wegbäumen, *den baum verlassen. ein weidmannswort:* darzu (*zum einfangen der baummarder*) kan man die garne auch brauchen, und sie um den baum stellen. jedoch musz man zusehen, wo sie herunter kommen müssen, und nicht oben wegbäumen können *öcon. u. phys. lex.* 6, 543. *vgl.* abbaumen *th.* 1, 11, *das nach* HEPPE *wohlred. jäger* 1ᵇ *von bär, luchs, marder, wildkatze und eichhorn gesagt wird.* — wegbeben (von etwas):

gestalten, die der starke fliehe,
wie vom gespenste der schwache wegbebt.
KLOPSTOCK *oden* 2, 153, 16 *Muncker;*

izt schwieg die stimme, und Kain bebte schauernd vom altar weg, und gieng durch die nacht zurück S. GESZNER (1762) 1, 140; man lasse ein kind . . . den offenen rachen eines löwen oder tigers . . . und das lächeln eines gutmütigen menschen sehen . . . unfehlbar wird seine natur von dem einen wegbeben und dem andern lächelnd begegnen LAVATER *bei* STURZ 2, 302.

wegbegeben, *refl. vgl.* sich wohin begeben *th.* 1, 1280 (*durch* LUTHER *allgemein geworden, mhd. nur 'in ein kloster gehen'*). *meist mit* von, aus: aber meine nachbarn sahen es nicht gern, da sie vernommen, dasz ich mich von ihnen wegbegeben wollte V. SCHWEINICHEN *denkwürd.* 347; hiesze der alte den andern sich wegbegeben *Simpl. schr.* 3, 435, 1 (*vog.* 1, 20) *Kurz:* Pompeius hatte . . . den seinigen anbefohlen, sie sollten sich in

treffen nicht von ihrem orte wegbegeben v. Fleming *vollk. teutsche soldat* 283; er muszte einen anstosz von übelkeit vorschützen, um sich eine zeitlang aus der gesellschaft wegzubegeben Wieland *Agathon* (1766) 1, 236; es fügte sich ferner, dasz, als ... Rom ... von den Franzosen besetzt wurde, viele künstler ... sich von dort wegbegaben Göthe 49, 34 *Weim. ausg.*; von dem offizier verlangen, dasz er sich aus den fürstlichen landen wegbegebe *briefe* 4, 8;

denn Föbus sich weg hat begeben,
das silberlicht, Zynthia, zeiget sich gleich.
Neumark *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* 1, 360;

so rief er, und begab sich weg aus der versammelung. Bürger 150[b] (*Il.* 3, 114);

wirklich ist es allerliebst
auf der lieben erde:
darum schwör' ich feyerlich
und ohn' alle fährde,
dasz ich mich nicht freventlich
wegbegeben werde. Göthe 1, 121.

von' vögeln: viele kleine vögel, so nicht das geringste von der unmäszigkeit der kälte empfinden, noch daher sich wegzubegeben gedencken Prätorius *winterflucht d. sommervögel* 378. *ungewöhnlich von dingen:* die Franzosen haben für ihre zeitwörter einen gewissen angewiesenen platz, aus dem sie ... sich nicht wegbegeben dürfen Lenz 2, 327 *Tieck.* — wegbegebung, *f.:* von unnöthiger und übereilter wegbegebung ... abhalten Cranz *alte u. neue brüder-historie* (1771) 719. — wegbegleiten: der sieger ... wird nachher von den zuschauern triumphirend wegbegleitet Archenholz *England u. Italien* 1, 2, 428; ich ... sah ..., dasz der herr pfarrer zwei herren ... vom hause wegbegleitete Gotthelf 1, 193. — wegbehalten, *für sich behalten* (*vgl.* weghaben). *märkischer provincialismus:* die hosen behielt er weg. es war wohl die rede, als Lippold ... endlich loskam, dasz Dietrich ihm das leder wiedergeben wollte, weil er's nur leihweise besessen ..., aber Lippold wollte es nicht haben Alexis *hosen*[8] 97.

wegbeiszen: viele (*mäuse*) strömten gegen die pulvertonne hin und bissen die dornen und disteln rings weg Brentano 5, 193. *mit dat.:* der fuchs beiszt sich den schwantz weg Steinbach 1, 116; wenn du dir ihn auch lieszest näher kommen, so wärs um deine nase gewisz geschehen: er würde dir sie mit wurzel und stiel wegbeiszen Lessing 3, 56. *bildlich:* 'die kompagnie hört auf mein kommando'. am anderen tage, in veränderter lage, vernahm ich die gleichen worte bis auf die silben 'mando', die der tod, einem anderen kameraden, von den lippen wegbisz D. v. Liliencron *krieg u. frieden* 5. *von scharfen mitteln* (*wo* beiszen *die nebenform von* beizen *ist, s. th.* 1, 1401):

des rosenessigs schärfe beiszet
den unraht weg und heilt den brand.
v. Zesen *helikon. rosenthal* 83;

strewe kalck hinein, das beist das böse fleisch weg Walther *pferde- u. viehzucht* 52; (*man streut*) seifensiederaschen ... die den mies zimlich wegbeiszet und gut gras wachsen machet v. Hohberg *Georgica* 2, 258. einen wegbeiszen *'durch beiszen vertreiben'* (von, aus), *zunächst von thieren:* der haushahn hat den welschen han weggebissen Stieler 129; die gänse beiszen die enten weg Steinbach 1, 116; von etlichen jungen störchen, so ihre alten vom neste weggebissen Prätorius *winterflucht d. sommervögel* 153; so beist der hamster die hamsterin ... aus seiner röhre weg Döbel *jägerpract.*[2] 1, 43. *übertragen 'gewaltsam vertreiben':* wie kan denn sund und gerechtickeit, tod und leben beysamen bleiben? es mus sich eins mit dem andern fressen und eins das ander wegbeiszen Luther 32, 42, 17 *Weim. ausg. seit dem 18. jahrh. namentlich 'durch schlechte behandlung, anschwärzen bei andern usw. vertreiben':* er schien nicht entschlossenheit genug zu haben, diejenigen, die er vor sträflich hielt, ... gesetzmäszig zu behandeln, sondern ich möchte wohl sagen: er bisz sie lieber weg v. Kaltenborn *briefe* (1790) 1, 35; den armen trefflichen Widmer haben die bösen buben und herren von dem lehramte und von Luzern weggebissen Görres *ges. briefe* 3, 420; dann könne er sehen, wie es ihm ergehe, wenn Uli alle die weggebissen hätte, die ihm im wege seien Gotthelf *Uli der knecht* (1850) 165; offenbar wollte er (*Macdonald*) York wegbeiszen, um das preuszische corps ganz in die hand zu bekommen Prutz *preusz. gesch.* 4, 5; sie wollen mich gern wegbeiszen ... die regierung wünscht aber, dasz ich bleibe v. Bismarck *briefe an s. braut u. gattin* 185. — wegbeizen: die hühneraugen wegbeitzen Steinbach 1, 114; die unnützen haare beitzte sie mit salamanderspeichel weg v. Lohenstein *Arminius* 2, 85[b]; er (*jasmin*) ergieszt eine ... milch, womit man warzen wegbeitzt Oken 3, 2, 1038. *bildlich:* glaubten die fürsten ..., dasz die thränen eines sterbenden vaters, der nach zwanzigjährigem dienst seinen kindern kein vermögen ... verlassen kan, eine den göttlichen seegen wegbeitzende krafft haben F. C. v. Moser *der herr u. d. diener* 393; möchte doch eine lauge scharf genug seyn, solchen verfassern ... allen unrath aus ihrem gehirn wegzubeitzen! *litteraturbriefe* 19, 188; nicht das schmutzige eingedorrte krankengesicht, nicht die von fiebern weggebaizte lebensfarbe J. Paul *unsichtb. loge* 2, 128; ich freue mich aber nicht auszerordentlich darüber, dasz ein halbes loth schlafkörner eine ganze glühende welt im menschen wegbaizen kann *Hesp.* 1, 178.

wegbekommen, *durch trennung von etwas bekommen:* denn sie verstand allzu wohl, dasz ... kein fisch mehr an die angel anbiesze, worvon er schon den angehenckten wurm zu seiner speise wegbekommen hätte v. Lohenstein *Arminius* 2, 822[a]. *meist 'für sich gewinnen, sich zu eigen machen':* so kommen leute und wird also gestöret, sonsten hätt er das geld richtig wegbekommen v. Schweinichen *denkwürd.* 126; ist unsere armee wider auffgebrochen, und marschiret, hat unter wegs das schlosz Aimery angriffen, beschossen und bald wegbekommen Welsch *warh. reise-beschreibung* (1658) 38; man kann ... einem jungen menschen keinen bessern rath geben, als sich durch allerley gefälligkeiten in die gunst eines berühmten sachwalters einzuschleichen, um den so genannten schlendrian bey ihm wegzubekommen Heinse 3, 464 *Schüddekopf;* es war ein harmloser herr, der bis an sein ende kein wort deutsch lernen wollte, so dasz wir alle bald das französische wegbekamen Heyse *nov.* 1, 259;

ein rabe flog sich matt und lahm,
eh er zween küse wegbekam,
der herren raben leib-gerichte.
Lichtwer *fabeln* 3, 22.

auch nur 'zu etwas kommen, etwas erhalten': man sieht sich an hof, an tafel, beym spiel und die prinzen stellen da recht artige und charmante herrn vor, der minister bekommt manch compliment und schön wörtgen weg F. C. v. Moser *der herr u. d. diener* 33; *ironisch:* da er aber einmal im regimente den zunamen Prim wegbekommen hatte, so nannte ihn mein oncle Toby auch beständig dabey Bode *Tristr. Schandi* 2, 35; was mein grünwerden betrifft, so habe ich das von einem furchtbartragischen schicksale in der liebe wegbekommen Immermann *Münchh.*[2] 1, 116.

wegbellen, *durch bellen vertreiben, fernhalten* Campe: so reizen die wilden ihre hunde, die finsternisz des mondes wegzubellen J. Paul *grönländ. prozesse* 1, 72; der hund des alten Hans Heinrich hat uns so manchen procesz weggebellt, der wird ihnen auch keinen durchs thor lassen v. Droste-Hülshoff 4, 40 *Kreiten.* — wegbeordern, *jemand befehlen wegzugehen:* dasz man heute aber eine schildwache hingepflanzt habe, die mich nicht hinaufgelassen; gerührt ... küszt er mir die hand und verspricht mir, die schildwache wegzubeordern Bettine *briefw.* 2, 45. — wegberufen: es sind 27 jahr, dasz ich von diesem orte wegberufen ward, und mein jetziges amt ist ... wenigstens dreymal so einträglich Meiszner *skizzen* 127.

wegbeten, *durch gebet entfernen:* Senaherib, welcher von Jerusalem weggebetet und von seinen kindern erschlagen wird Mathesius *Sarepta* 82[b]. *in manchen gegenden nennt man* wegbeten *das sprechen der sterbegebete bei einem kranken* John *sitten ... im deutschen Westböhmen* 166. etwas wegbeten, *durch gebet abwenden oder*

beseitigen: und zeiget in einem hellen spiegel, wie man nicht solle beten, und alles jerosolimitanische unglück von leib und seele wegbeten HERBERGER *hertzpostilla* (1613) 1, 619; wenn ich sehe, dasz er . . . voll eifer um den seegen vor das haus ist und gerne allen fluch und unrecht wegbeten und wegweinen möchte F. C. v. MOSER *der herr u. d. diener* 238; das heldenmädchen gelobt oft im taumel heil'ger andacht, die sünden (*ihrer eltern*) all wegzubethen FR. MÜLLER 1, 9; Anton hatte sein fieber weggebetet MORITZ *Anton Reiser* 74 *neudr.;* bete die sonnenstrahlen weg, dasz ein ewiger unwürksamer winter bleibe GÖTHE 39, 19 (*Gottfr. v. Berl.* 17) *Weim. ausg.;* ihr habt euer sach brav gemacht und von meinen äckern das wetter ordentlich weggebetet SCHEFFEL *Ekkeh.* 280. *durch beten verbrauchen:* die übrigen segen im büchelchen, sammt dem einband, hatte der erblasser (*ein bettler* abgegriffen und weggebetet J. PAUL *biogr. belust.* 1, 169.

wegbetrügen:

ein lockerer geselle
aus Attika, der unter gottes larve
die ehre, schaam und unschuld wegbetrog.
SCHILLER 1, 323 (*auch* 1, 2. 8). —

wegbetten, *das bett an einer anderen stelle aufschlagen:* ich will mir lassen wegbetten STEINBACH 1, 99; wie es leider! manchem armen sklaven von manne geht, der sich von seiner gebieterin nicht wegbetten darf v. THÜMMEL *reise* 3 (1794) 74. — wegbeugen, *mit localen best.:* tritt forne vor das rosz und beuge den fusz hinterwers vom leibe weg BÖHME *roszartzney* (1618) 84; Eva beugt sich nun über ihre jüngste weg FR. MÜLLER 1, 66. — wegbewegen, *von seiner stelle bewegen:* dasz die christliche religion . . . see und land einnehmen, fest darauf stehen, und weder durch sturm noch durch erdbeben wegbewegt werden soll JUNG-STILLING 3, 200. *refl.:*

Gurges, dein beweglich gut sah man längst sich wegbewegen.
LOGAU 3, 1, 77 (*s.* 457 *Eitner*). —

wegbeweisen, *als nicht vorhanden oder falsch beweisen:*

jedoch den teufel hat, so viel ich weisz,
kein atheist noch bündig wegbewiesen.
H. v. KLEIST 1, 416 (*zerbroch. krug* 11) *E. Schmidt;*

dasz diese (*verpflichtungen*) miszachtet waren, liesz sich nicht wegbeweisen PRUTZ *preusz. gesch.* 2, 161.

wegbiegen. 1) *trans., zur seite oder zurückbiegen:* es giebt leute, die den baum fein höflich wegbiegen, und leute, die ihm gerad entgegen trotzen v. HIPPEL *lebensläufe* 3, 1, 315; dasz sie eine schwester, wenn sie ihr tändeleien sagen, oder sie liebkosen wollte, mit dem schlanken arme blosz ruhig wegbog STIFTER 3, 226; von ihm weggebogen lag ihr erschrockenes angesicht in ihrer rechten hand J. PAUL *Hesp.* 3, 87. *refl.:* flieh wie die rose flieht, wenn ein zephyr sie küszt, sie biegt sich vor ihm weg S. GESZNER 1 (1777) 107; er umschlang sie und küszte den weichen mund des errötenden mädchens. nur sanft bog sie sich von ihm weg NOVALIS 4, 169 *Minor.* *übertragen:* jenes (*wort*) ward durch einen nebengesichtspunkt von der hauptsache weggebogen; hier veränderte sich mit der zeitfolge der geist des hauptbegrifs selbst HERDER 5, 125 *Suphan;* eine reihe andrer (*ausdrücke*), die zum theil mit ziemlich weggebogner bedeutung jahrhunderte durch der kirchensprache geläufig worden sind 12, 209.

2) *intrans. 'sich infolge zu groszer belastung nach unten biegen'* MOTHES *baulex.*[3] 4, 353[b].

wegbilden, *durch bildung entfernen:* nur gar zu sehr habe ichs gelernt, . . . wie weit Morgenländer, Römer, Franzosen, Britten, Italiener und Deutsche, wenn ich den Rousseauschen ausdruck wagen darf, unser gehirn von der griechischen denkart weggebildet haben mögen, wenn wir über die würde der menschlichen natur . . . denken! HERDER 3, 203 *Suphan;*

viel weisheit wohnt beim weiblichen geschlechte,
dafern der ahnung stimm' aus seiner brust
nicht weggebildet ward. GEIBEL 2, 238. —

wegbinden, *von einem orte losmachen und anderswo festbinden:* die (*frau*) lesset den kettenhund wegbinden, gibt gegen dem knecht für, es sei des tyrannen befehl, er kündte nicht für dem hunde schlaffen ZANACH *erquickstunden* (1613) 1, 197. *durch binden wegbringen:* (*ein mädchen hat mannskleider angezogen*) aller überflusz an den kleidungsstücken war so weggebunden, weggesteckt und weggenestelt, dasz sie knapp, wie angegossen, saszen IMMERMANN *epigonen*[2] 1, 11. *wie* abbinden (*th.* 1, 13): ein gewächs, eine warze wegbinden CAMPE. *mit binden zu ende bringen:* alles getreide ist schon weggebunden CAMPE.

wegbirschen (*auch* -pirschen, -bürschen, -pürschen). 1) *mit der büchse wegschieszen:* die hirsche werden entweder von den jägern erschlichen und weggebürschet, . . . oder sie werden gejaget *das geöffnete jägerhausz* (1713) 8; wo dieselben (*die ricken*) geheget und geschonet, die böcke aber dabey offte weggepürschet werden DÖBEL *jäger-practica*[2] 1, 27[a]; es raschelte etwas im walde, das allgemein bewaffnete jahr (1848) musz doch nicht alles wild weggepirscht haben AUERBACH *dorfgesch.* 4, 71;

herr pathe, was für schöne kirschen!
seht aber auch das sperlingsheer!
all' diese häscher wegzubürschen,
gebricht's an pulver und gewehr.
LANGBEIN *schriften*[2] 2, 55.

mit dat.: ich birschte einen fetten hirsch dem abt zu Tegernsee vom munde weg FICHLER *marksteine* 224. *bildlich:* wenn nun die Spanier dieselbe (*kleinode*) aufflesen wolten, waren die Indianer hinter ihnen her, pirscheten und schossen sie mit ihren vorgiefften pfeilen wegk wie die vögel SCHERDIGER *novae historiae* (1591) 95;

aha! der listige waidmann,
der uns das niedliche reh wegbirscht, die behende Luise!
VOSS 1, 96.

2) *refl. sich auf der birsch vom wilde entfernen* (*gegens.* anbirschen): wenn man nun weisz, wo er (*der gemsbock*) sich niedergethan, hat man sich vom beobachtungsplatz möglichst ungesehen wegzubirschen v. KOBELL *wildanger* 162.

wegbitten, *durch bitte von wo entfernen:* muszt mir's schon nicht verübeln . . ., dasz ich dich von der lustbarkeit hab wegbitten lassen ROSEGGER 6, 233. *einladen* (*wie* ausbitten): der so oft weggebetene herr sekretär muszte nun, da er, nach dem sprachgebrauche, ein eignes haus machte, oft auch wieder bitten MEISZNER *skizzen* 3, 15. *wie* wegbeten: der fromme bischof Aravatius zu Tongern wollte durch wachen und fasten den einfall der Hunnen in Gallien wegbitten FREYTAG 17, 235 (*bilder* 1, 4). — wegbixen *s.* wegbüchsen.

wegblasen. 1) *in die luft blasen, durch blasen entfernen. vom atem, hauch, wind:* mach das futter ein wenig nasz, das (*das rosz*) es nicht wegbläset BÖHME *roszartzney* 32; hernach musz die magd den staub noch mit dem munde von den dielen wegblasen GOTTSCHED *d. schaubühne* 4, 320; den taback in groszen, krausen wolken wegblasend E. TH. A. HOFFMANN 15, 63 *Grisebach:*

herr Roland hat sich kurz bedacht,
er stiesz in's horn mit solcher macht,
dasz er beinahe über den rasen
gezelt und alles weggeblasen.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 439;

bläs't auch der frische wind an allen orten
die schleier weg: du hältst den deinen fest.
HEBBEL 3, 261 (*Gyges* 1);

man musz zuweilen platzregen und sturmwinde haben, die den alten schnee wegblasen PETRI *d. Teutschen weisheit* 2, Oo 2[b]. *auch ohne object* (*mit loc. best.*): der freie ozean, über den die winde wegblasen A. v. HUMBOLDT *ansichten d. natur* 1, 14. *gern in bildlichen wendungen:* welchem (*teufel*) meyne werck vil zw schwach syndt. er kan si myt eynem adem wegbloszen LUTHER 34, 1, 366, 31 *Weim. ausg.;* wenn ir soltet mit im kempffen, . . . so hat er euch gar bald weggeblasen, als der wind ein bawmblat hinweg wehet 34, II, 397, 33; Hornbock duplicirte: gehe, packe dich, ehe ich dich, als eine leichte zitterfeder, in die lufft wegblase KUHNAU *musikal. quacksalber* 214 *neudr.;* du sollst mich mit allen waffen widerlegen, die du in deiner gewalt hast, aber ich blase sie weg mit dem hauch meines mundes SCHILLER 2, 18[2] (*räuber* 5, 1 *schausp.*); bevor ich deine jetzige täuschung mit dem kalten hauche der wahrheit wegblase KLINGER 7, 134;

(*der genius der gattung*) der solche menschensatzungen und bedenken wie spreu wegbläst SCHOPENHAUER 2, 651 *Grisebach. dann auch ohne bild für 'vertreiben, vernichten':* pedanten . . ., die die verbannung jedes vorurtheils als verlust ansehen, . . . werden sich nun freylich ärgern, dasz Mitford (*in seiner geschichte der Griechen*) auch diese täuschung weggeblasen hat KLINGER 12, 208; trompeter, blas'! und ihr (*soldaten*) blast ihn weg! GÖTHE 8, 99 (*Götz* 3) *Weim. ausg.*; der alte major . . . wär . . . nicht so bös, dasz er einen menschen mir nichts dir nichts wegblasen liesze, auch keinen feind nicht W. ALEXIS *Isegrim* 3, 134. *der taschenspieler und wunderthäter pflegt bei seinen kunststücken gegenstände anzublasen* (*vgl. auch* weghauchen):

er bläst die kröpfe weg und weisz den wurm zu tödten.
TRILLER *poet. betracht.* 3, 430.

daher kommt wol die wendung wie weggeblasen *'plötzlich verschwunden':* ihr meint, der herzog habe 14000 Schweizer? sie sind wie weggeblasen HAUFF *Lichtenstein* 1, 41 *Hempel:* wo stecktest du? du warst ja wie weggeblasen mit deinem rappen ALEXIS *hosen*[8] 143; von der zeit an war . . . alles gefühl von achtung und liebe für den konrektor wie aus seinem herzen weggeblasen MORITZ *Anton Reiser* 138 *neudr. so auch nur* weggeblasen:

er schwingt sich auf, und wie er aus dem feld
zurücke schaut, verschwunden ist das zelt:
in einem wink erhob sich's aus dem rasen,
in einem wink war alles weggeblasen.
WIELAND 22, 153 (*Oberon* 4, 18, 8);

die bunten bilder eines zertreuten lebens, die mir sonst tag und nacht vor den augen schwebten, waren auf einmal weggeblasen GÖTHE 22, 278 *Weim. ausg. aus dem gauklerwesen erklärt sich wol auch* einem etwas wegblasen *'rasch wegnehmen':*

das hauptwerk ist doch wohl, dem hasen
von bräutigam das fräulein wegzublasen.
WIELAND 22, 179 (*Oberon* 4, 63, 3).

2) *mit blasen daran geben:* unterdessen bläset der postillon denjenigen teil der lunge weg, den . . . der brandtwein noch übrig gelassen hat HERMES *Sophiens reise* 1, 5; er blies seine seele unter flüchen weg KLINGER 3, 219.

3) *darauf los, ungehindert weiter, bis zu ende blasen:* man hat das mundblättchen in unsern tagen zu einer solchen vollkommenheit getrieben, dasz man die ersten hoboenconcerte damit wegbläst SCHUBART *ästhetik d. tonkunst* 332. *vgl.* (*s.* ohr, *th.* 7, 1229 *und* weglügen, wegschlafen, wegschreiben, wegschwatzen): ein horn nur so vom zapfenbrett zu nehmen und dem teufel ein lustiges ohr wegzublasen GANGHOFER *der mann im salz* 1, 168. — **wegblassen**, *sterben:* ihre freundinnen staunen verwundernd sie an; weggeblaszt in des todes armen wähnten alle sie schon FR. MÜLLER 1, 61.

wegbleiben, *von einem orte* (*namentlich einem solchen, wo man erwartet wird*) *entfernt bleiben.*

1) *von personen. a) remanere,* wech bliven DIEFENBACH *gl.* 491[b] (*aus gemma, Köln* 1507); und wilst auch darzu so lange wegbleiben CH. REUTER *Schlampampe* 102 (1, 7) *neudr.*; der künstler blieb weg und kam nicht wieder *mediz. maulaffe* 152; bleiben sie so lange weg, als sie wollen LAVATER *verm. schriften* 1, 50; sie mögen kommen oder wegbleiben, für das alles ist gesorgt HEYNE *an Herder, von und an Herder* 2, 192; *mutter.* ich sehe den Leonhard ja gar nicht mehr. wie kommt das? *Klara.* mag er weg bleiben! HEBBEL 2, 14 (*Maria Magdalena* 1, 3);

Saladin. er
blieb weg:
Sittah. der arme bruder!
Saladin. lasz nur gut
seyn! — einmal bleiben wir doch alle weg!
LESSING 2, 306 (*Nathan* 4, 3).

mit dat.:

wenn sich des dorfs schulmeister beklagt, dasz die jugend
ihm wegbleibt.
VOSS 3, 143.

jemand nicht nahe kommen: er sprang auf und wollte auf den immer ruhig auf- und abgehenden losstürzen. der professor aber packte ihn am arm: 'bleiben sie weg, werthester!' schrie er HAUFF 7, 21 *Hempel;* bleib er mir, herr informator, mit den possen weg LESSING 1, 220 (*d. junge gelehrte* 1, 2). von, aus etwas: der kayser (*hat*) ein herrliches mahl zubereiten lassen, von welchem er jedoch selbst mit fleisz wegbliebe ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 5, 15; bleib ja nicht von unserm gastmahl weg! BÜRGER 298[a] (*Macbeth* 3, 2);

der ist
kein wohlgesinnter, der von diesem fest
wegbleibt und nicht mit ruft: es lebe der könig!
SCHILLER 13, 294 (*jungf. v. Orl.* 4, 4);

bleib weg von Altdorf.
11, 340 (*Tell* 3, 1);

es wäre unartig, wenn wir ihm (*Klotz*) mitten aus dem collegio wegbleiben wollten LESSING 8, 126; beinahe ein volles jahr vor dem tode ihrer tochter war ich aus ihrem hause weggeblieben GRILLPARZER[2] 8, 99. *der subst. inf. ist häufig:* der baron war über mein wegbleiben böse TIECK 9, 262; ich werde mich meines wegbleibens wegen schon . . . zu entschuldigen wissen v. HOLTEI 35, 151; infolge der sorge und verwirrung, welche durch mein nächtliches wegbleiben entstanden G. KELLER 1, 118.

b) in besonderen bedeutungen: im rechtsgang von parteien, die bei der verhandlung nicht erscheinen HAYME 1318. *von bewerbern um ein mädchen:* sie müssen nur geschwind einen von allen freyern nehmen: so bleiben die andern von sich selbst weg GOTTSCHED *d. schaubühne* 6, 180; nun ist er weggeblieben und hat das arme mädchen ins gerede gebracht KOTZEBUE *dram. werke* 18, 28 (*d. deutschen kleinstädter* 1, 13). *in nordd. umgangssprache vom aussetzen des atems* (*bei schreienden kindern, bei hustenden*) *oder vom bewusztloswerden, selbst vom sterben nach einem anfall* ALBRECHT 234. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 645[b]. *nd. jahrb.* 30, 90 (*Quedlinburg*). *zeitschr. f. d. mda.* 1910, 39 (*Neumark*). H. MEYER *d. richtige Berliner* 150[a]. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 526[a]. DANNEIL 245. FRISCHBIER 2, 460; jetzt brach auch der alte assistenzrath . . . in ein so krampfhaftes gelächter aus, dasz uns die . . . zurückkehrende schwester bereits in todesängsten vorfand, da der alte herr vom stickhusten ganz weggeblieben war BOG. GOLTZ *ein jugendleben* 1, 150.

2) *von regelmäszig wiederkehrenden erscheinungen:* das röhrwasser blieb weg, *daher die redensart* wegbleiben wie röhrwasser, *ohne jede erklärung auf einmal wegbleiben* BORCHARDT-WUSTMANN *nr.* 986; die fieberanfälle blieben weg CAMPE. *dann überhaupt 'nicht in die erscheinung treten, fehlen':* ob es nun gleich an . . . jagdbüchern nicht fehlet, mithin mein jagdwerklein wol hätte wegbleiben können v. HEPPE *aufr. lehrprinz* 15; (*das lob*) soll niemals aus meinem munde und meinen nachrichten wegbleiben ABBT 5, 7; *Wurm.* wenn . . . eifersucht hier im spiel seyn solte, so wäre sie es wenigstens nur mit den augen und nicht mit der zunge. *präsident.* und ich dächte, sie bliebe ganz weg SCHILLER 3, 375 (*kab. u. l.* 1, 5); er empfing uns beim aussteigen; alle façons blieben unter uns weg SCHILLER *briefe* 1, 396 *Jonas. weggelassen werden in einem grösseren ganzen:* so siehet man vor sich, dasz es (*die begründung*) nach ertheilter confirmation von denen statutis wegbleiben mag CH. WOLFF *vern. ged. v. d. gesellschafftl. leben* (1725) 423; alle überflüssige buchstaben, die im reden nicht gehört werden, müssen im schreiben wegbleiben GOTTSCHEDIN *briefe* 1, 330; mich dünkt, das verführende wort eigen könnte wegbleiben HERDER *an Jacobi* (*aus Herders nachlasz* 2, 274); wenige (*sonette*) findet der leser durch gefälligkeit eines kunstfreundes übersetzt, andere sind weggeblieben GÖTHE 44, 374 *Weim. ausg.;*

nichts als die stelle von dem eid blieb weg,
wie deine excellenz es mir geheiszen.
SCHILLER 12, 159 (*Piccolomini* 1, 2). —

wegbleibung, *f.* STEINBACH 1, 130, *neben* wegbleiben, *n. nicht üblich geworden.*

wegbleichen. 1) *intr., bleich werden und wegschwinden* CAMPE. 2) *trans., durch bleichen beseitigen:* dasz sonnenstrahlen mittelst der spiegelscheiben die farbe der tapeten wegbleichten KRETSCHMANN 6, 203. *bildlich:*

das ist das sündenroth, das will man gerne wegbleichen und weggewischt haben v. ZINZENDORF *kinderreden* (1750) 18. — wegblenden, *durch blenden beseitigen, bildlich:* ohngeachtet einiger unwahrscheinlichkeiten, die er leicht mit dem starken glanze, den er den leidenschaften giebt, wegblendet HEINSE 2, 335 *Schüddekopf;* ich zitterte darnach, ihr noch einmal den spiegel vorzuhalten, aus dem ihr besseres bild zurückstrahlte und alles wertlose um sie her wegblendete G. KELLER 4, 65. — wegblicken, *den blick abwenden:* sie wurde innen, dasz er sie angesehen, und gleich wieder wegblikkete BOHSE *der liebe irrgarten* (1634) K 6ᵃ; mir wird bange! blick weg! deine lippen beben SCHILLER 3, 413 (*kab. u. liebe* 2, 5). von etwas: sie blickte, bald von tiefem rot übergossen, bald erbleichend, nicht vom boden weg G. KELLER 6, 128. *übertragen:* gern blicke ich von diesen greuelauftritten weg CAMPE; unser priesterlicher filosof blickt nun von Homer weg über fünf jahrhunderte hinab VOSS *antisymbolik* 303. *trans. gebraucht:* in Nadinens hellem auge hing eine thräne fest, die nicht wegzulächeln und wegzublicken war J. PAUL *Kamp.* 20. — wegblinzen, *durch zudrücken der augen wegschaffen:*

> wenn eine thräne ja dein auge schwellt,
> so blinzest du sie weg.
> PFEFFEL *poet. versuche* 5, 159.

wegblitzen. 1) *intrans., wie ein blitz verschwinden:* da kann der gedanke blitzen und wegblitzen! das bild kommen und verschwinden HERDER 5, 301 *Suphan.* — 2) *trans. durch den blitz vertreiben:* die jungen strahlen der sonne über das gebirge blitzten ihn von seinem fortepiano weg, auf dem er einige lustgriffe that HEINSE 5, 5 *Schüddekopf;* als der befehl des herzogs — oder ... der bannstrahl des pabstes Zilling — ihn aus Ludwigsburg wegblitzte, ergriff er hastig den wanderstab SCHUBART *briefe* 1, 200 *Strausz;* man trift auch leute unter ihnen (*den pfälzischen offizieren*) an von vestem, deutschen sinne, die es nicht selten wagen, die französischen milchgesichter von sich wegzublizzen *leben u. gesinn.* 1, 206. — wegblühen, *verblühen und wegschwinden:*

> blume, du stehst verpflanzet, wo du blühest ...
> werth, schnell wegzublühen, der blumen Edens
> beszre gespielin! KLOPSTOCK *oden* 1, 90, 3 *Muncker;*
>
> reizend noch stets, noch immer liebenswürdig,
> lag Clarissa, da sie uns weggeblüht war,
> und noch stille röthe die hingesunkne
> wange bedeckte. 1, 90, 11;

ihr götter, diese zarte blume soll doch nicht jetzt schon wegblühn? *werke* 8, 148 (*Hermannsschl.* 6); ein einzelner jüngling kann wegblühen ohne frucht; aber eine ganze junge welt in blüthe setzt früchte an und kann nicht erfrieren J. PAUL 48, 140 *Hempel. übertragen:* seht, wie sie wegblüht die eitle, die den Fiesko heurathete SCHILLER 3, 86 (*Fiesko* 3, 3); ist eine sterbende minute, ein fliehender monat, ein wegblühendes jahr weniger zu beklagen, als der tod eines sohnes? SCHUBART *schriften* (1839) 6, 299. — wegbluten, *wie blut ausströmen:* so lasz mich im gefängnisz mein leben in thränen wegbluten *briefe* 2, 93 *Strausz;*

> nicht um frischre lebensfluten,
> sie in thränen wegzubluten,
> nicht um längres leben fleht
> dich mein klagendes gebet.
> *ged.* (1825) 1, 127. —

wegbohren, *bohrend wegschaffen:* drei mächtige wesen wirkten in diesen groszen zeiträumen (*der weltbildung*), wasser, luft, feuer; jene die absetzten, wegborten, niederschlugen, dieses das ... allenthalben, wo es nur konnte, organisch wirkte HERDER 13, 422 *Suphan.* — wegborgen, *an andere borgen:* lasset uns ... den andern so haus und hoff haben, entweder umb einen zinslichen pfennig verkauffen, oder one auffsatz wegborgen EDELMANN *hochzeitpredigten* (1580) F 4ᵃ; wiszt ihr nicht, dasz ein bankier niemals geld wegborgen darf von seinem gewinnst? E. TH A. HOFFMANN 8, 213 *Grisebach.* — wegbrauchen, *aufbrauchen:* eine einzige invalide pfeife, deren mundstück bereits bis auf den letzten knopf weggebraucht war SEIDEL *Leb. Hühnchen* 8. — wegbrausen, *mit brausen sich entfernen:*

> der donner verhallt, der sturm braust weg, das säuseln verweht.
> KLOPSTOCK *oden* 1, 139, 29 *Muncker;*

wie sie (*die fische*) von mir wegbrausten, darum, dasz ihnen der mann (*Adam*) einen namen gab FR. MÜLLER 1, 43; und alle sind längst staub und asche, die jahrhunderte sind in raschem flug über die stätten weggebraust, wo ihre geschicke sich abspannen SCHEFFEL *Ekkeh.* 438.

wegbrechen. 1) *trans. a) durch brechen abtrennen:* sie durfte nur die eine felsenecke ... wegbrechen, so erlangte sie eine schön geschwungene wendung zum aufstieg GÖTHE 20, 34 *Weim. ausg.;* das eiserne pfortengitter war längst weggebrochen und zu andern zwecken verwendet worden IMMERMANN *Münchh.*² 1, 53; sie ... schnallte die halskette ab, sah den schaden: es war das silberblättchen weggebrochen von dem bilde ROSEGGER III, 4, 78. *durch brechen beseitigen:* zu palmen brach das eisz auf der Weichsel und gieng so starck, damit es bei Sattkaw den tam wegkbrach GRUNAU *preusz. chron.* 2, 295; aber die Venediger habens (*die kapelle*) wegbrechen ... lassen MEGISER *paradisus deliciarum* (1610) 208; ferner ward ... die mauer nach dem garten zu weggebrochen GÖTHE *briefe* 32, 107 *Weim. ausg.;* wie man mit gebäuden thut, welche den einsturz drohen, welche man aber ... nicht wegbrechen darf ARNDT *christliches und türkisches* (1828) 163. *von strahlen:* wenn die lichtstrahlen, die mein gesicht abwerfen sollen, auf zehn und hunderterlei art weggebrochen werden HERDER 5, 306 *Suphan;* ist er (*der brechende winkel*) klein, so wird das sonnenbild wenig von der stelle weggebrochen GÖTHE *naturw. schr.* 1, 443. *übertragen:* seitdem Schultens das vorurtheil wegbrach, dasz die ebräische sprache im himmel gesprochen werde HERDER 10, 13; so weggeschnitten, weggebrochen alle aussichten GÖTHE 9, 139.

b) durch erbrechen von sich geben: und da sichs zutrüge, dasz der patient den ersten tag das wasser von sich wegbreche, soll der arzt fleiszig nachforschen SOMMER *kaiser Karls warmbad* (1592) H 7ᵇ; wenn wir damit den magen überschütten, müssen wir sie wieder wegbrechen v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1020ᵃ;

> so, du gemeiner hund, entludest du
> die schlemmer-brust vom königlichen Richard;
> nun möchtest du dein weggebrochnes fressen,
> und heulst darnach.
> *Shakespeare, Heinrich IV., 2. th.* 1, 3.

2) *intrans., durch brechen abgetrennt werden:* wie ihr ... die letzte blüte der wange, der letzte zweig der hoffnung wegbrach J. PAUL *Hesp.* 3, 100; wo sie nicht gehen konnten, griffen sie sich durch die mengen des schnee's hindurch, der oft dicht vor ihrem auge wegbrach und den sehr blauen streifen einer eisspalte zeigte STIFTER 5, 1, 249. *von wellen:* ryf oder rief ... eine bank ... wohl so seicht ... dasz die see darüber wegbricht G. FORSTER 1, 209 *anm.*

wegbrennen. 1) *trans., durch feuer vernichten:* man hatte sie zuvor underbrochen und auff holtzern trempel gesatzt, die brante man wegk *städtechr.* 27, 77, 8 (1552); innerhalb zwölff stunden ... ist die gantze stadt und darinnen sechs schöne, grosze pfarrkirchen ... durchaus weggebrandt und in die asche geleget worden v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 1, 159; kan gott wegbrennen, so können wir wieder bauen (*sagen die bauern*) ETTNER *unvorsichtige hebamme* 16. *mit dat.:* mönche wollten in Cäsarea dem kranken Chrysostomus das haus über dem kopfe wegbrennen ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 2, XXXIII; dem kapuziner (*Speckbacher am berg Isel*) ist der hart weggebrannt BETTINE *briefw.* 2, 72. *durch glühendes eisen beseitigen:* eine warze wegbrennen CAMPE; als hätten die Amazonen den namen daher, dasz sie sich die rechte brust weggebrannt HEINSE 9, 349 *Schüddekopf. bergmännisch wie* abbrennen *'durch feuersetzen, brennen gewinnen'* VEITH 565. *bildlich:* seht dieses feurige genie, wie es das öl seines lebens in sechs jährchen so rein weggebrannt hat, dasz es bei lebendigem leibe umgeht SCHILLER 2, 18 (*räuber* 1, 1 *schausp.*); aus mir brennt sie (*die hitze*) den letzten gedanken weg HEBBEL *tagebücher* 2, 411.

2) *intrans., durch feuer verzehrt werden* (*im 16. jahrh. noch mit starker flexion vorkommend*): den 23. juli nach

mitternacht kam ein groses feur aus und ist . . . umb die columna Constantini alles wegkgebrunnen LIEBENAU *beschreibung der reisen* 2, 14; ist auch die ziegelscheune weggebrandt SCHÜTZ *hist. rerum pruss.* 3, X 4ᵃ; meine dörfer sind der erde gleich weggebrand HERMES *Sophiens reise* 4, 315; steckt er ihnen ihre haide an, und ehe sie nun aus dem schlaf . . . kriechen konnten, brannten zehn morgen weg ALEXIS *hosen*⁸ 65. *bildlich:* im grunde also, würde ein Römer und Spartaner vielleicht sagen (*nach erfindung der geschütze*), tugenden im innersten heerde des herzens weggebrannt, und verwelkt ein kranz militärischer ehre HERDER 5, 534 *Suphan;* das licht der wiederauflebung der wissenschaften wäre nur eine kurze wegbrennende flamme gewesen, wenn nicht monarchien ihre lichter dran angezündet . . . hätten 9, 376; man mag auch noch so gesund und starck seyn, in dem verfluchten Leipzig brennt man weg so geschwind wie ein schlechte pechfackel GÖTHE *briefe* 1, 217 *Weim. ausg.* — wegbrennung, *f.:* wegbrennung der orter, so ihm zu schaden . . . gereichen möchten v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 257.

wegbringen. 1) *von der stelle bringen, von einem ort entfernen: a*) sie fallen und beugen sich alle sampt, und können die last nicht wegbringen *Jes.* 46, 2; liegen konnen sie yhn (*den stein*) nicht lassen und konnen yhn doch nicht wegbringen LUTHER 23, 644, 31 *Weim. ausg.;* welcher . . . zů nacht sein heer heimlich . . . weggebracht XYLANDER *Polybius* 16;

den karrn bringt man so schlecht nicht weg
ausz der pfützen und tieffen dreck.
Froschmeuseler Z 6ᵃ;

doch im stall Anaximanders . . . war ein ochs krepirt indessen: nach dem fallknecht schickte jener, dasz er weg den ochsen bringe. PLATEN 262 (*verh. gabel* 3);

sie war verschwunden. in der mitternacht sey sie weggebracht worden SCHILLER 2, 125 (*räuber* 3, 2 *schausp.*). von etwas wegbringen: wobei er . . . die augen gar nicht von einem groszen schwerte wegbrachte, das . . . an der wand hing FOUQUÉ *zauberring* 1, 80. *übertragen:* sie wollen von ihrer tatarischen unbärtigkeit auch durch eine reichere natur nicht weggebracht sein HERDER 13, 219 *Suphan;* von dieser schrecklichen gewiszheit bringst du mich mit keiner hoffnung weg GÖTHE 8, 277 (*Egmont* 5).

b) einen wegbringen *ist auch 'bestimmen wegzugehen':* einer der nicht wol wegzubringen ist wo der tisch gedeckt ist KRÄMER 1215; wüszt ich nur den alten mann wegzubringen, er bewacht den leichnam immerfort FR. MÜLLER 3, 374; sie (*Bettina*) . . . lief den leuten in die häuser und war nicht wieder wegzubringen TH. V. BERNHARDI *jugenderinnerungen* 37. von etwas: sie ist nicht leicht von ihrem herde wegzubringen GÖTHE 12, 96 (*fischerin*); in dem schuppen . . . habe die tochter darauf . . . einen warmen winkel für ihr kind zurechtgemacht und sei tag und nacht nicht von ihm wegzubringen HEYSE *nov.* 2, 321. *sprichwörtlich:* er ist so leicht wegzubringen, wie ein schwein vom obstkorbe WANDER 4, 1858.

2) *beseitigen, verschwinden machen:* das ist nicht wegzubringen, will nicht abgehen RONDEAU: läuse (*bei den gänsen*) wegzubringen *viehbüchlein* (1667) 109; es kan auch wohl gar alles beydes fehlen, weil das schlucksen nur einig durch einhaltung des athens weggebracht wird PRÄTORIUS *philosophia colus* 70;

ein krancker versucht alle dieng,
das er nur die kranckheit wegbring
und dardurch sein leben erhalt.
AYRER 1889 *Keller;*

es will ihr nicht gelingen,
die schwarzen flecken wegzubringen.
PFEFFEL *poet. versuche* 1, 175.

damit berührt sich die bed. 'verbrauchen (namentlich unnütz), vergeuden', wol dem nd. entstammend (so auch mndl. wechbringen VERDAM 681ᵃ), *jetzt veraltet:* wenn die knechte ausgedienet haben, so liegen sie im luder und follheit, bisz sie alles wegkgebracht haben und verspielet bisz auf das hembde GRUNAU *preusz. chronik* 3, 300; (*die krippenbeiszer*) lassen viel essen aus dem maul fallen, solche hat man nicht gerne, denn sie bringen viel futter unnützlich weg WALTHER *pferdeu. viehzucht* 50; durch nachforschen in altdeutschen wörtern . . .? nein! denn die langen lateinischen zeiten hatten diese denkmäler theils weggebracht, theils war die arbeit zu mühsam HERDER 1, 375 *Suphan;*

und bring nicht weg in einem tag,
da man die woch mit reichen mag.
RINGWALD *lauter warheit* 97.

3) *davonbringen, gewinnen, jetzt auch kaum mehr gebräuchlich:*

er gab yhm alles was er vermechte,
das er alleine sein leben wegbrechte.
AGRICOLA *musica instrumentalis deutsch* 60;

er schlug sein lager auff die städte wegzubringen
vergebens und umbsonst, sie waren nicht zu zwingen,
wie sehr man sie auch trieb. OPITZ 3, 304;

in jedem schäferspiel, im schieszen, rennen, ringen,
weisz er geschickt den preisz vor andern wegzubringen.
KÖNIG *ged.* 46;

der einzige vortheil, den ich davon wegbringen werde, ist dieser, dasz ich das alte schwäbische deutsch gelernt habe LESSING 12, 116. *in der rechtssprache von dem beiseiteschaffen gestohlener sachen* HAYME 1318. *wie* wegpartiren SPANUTIUS 346. — wegbringung, *f.:* eroberung von Samaria und wegbringung der zehn stämme *d. neueste a. d. anmuth. gelehrsamkeit* 9, 14; dasz keine zeit zur wegbringung des schuttes übrig war KLOPSTOCK 12, 330.

wegbröckeln, *abbröckeln. refl. übertragen* (*wie* sich verkrümeln): da ein guter teil meiner bischen habe, welche durch die zeitverhältnisse verderbende geschwister in händen haben, allmählich sich wegbröckelt ARNDT *an K. Th. Welcker* 368. — wegbrühen, *abbrühen:* dieser (*löwe*) ist so heiszhungrig und fewrzornig, dasz er mit seinem brennenden athem einer hennen, so ihm im zorn wird fürgeworffen, die federn wegbrühet, als wenns siedig wasser were gewesen HERBERGER *osterschatz* (1611) 24 — wegbrüllen. 1) *intrans., brüllend weggehen:* unter welchen (*brettern*) die von den felswänden zusam mengezwängte Tamina in dunkler tiefe wegbrüllt MEINERS *briefe über die Schweiz* 3, 168. 2) *trans., durch brüllen beseitigen, vergehen machen:* darauf wurde wieder grosze fischerei gehalten, während welcher wir alle uns . . . die langeweile wegbrüllten v EICHENDORFF *tagebücher* 79;

gab gott dir geist, ihn stürmisch wegzubrüllen
beim eklen trinkgelag? SCHUBART *ged.* (1825) 2, 75;

schwiege der nordwind,
der mein zärtlich geseufz wegbrüllt! VOSS 2, 139. —

wegbrummen, *durch brummen vertreiben:* o wie es (*das windspiel*) zipp und spröd war und alles von sich wegbrummte! ARNDT *schriften* 1, 85. — wegbüchsen, *wegschieszen:* welche (*Tartaren*) von den Polen weggebüchset werden TRÖSTER *polnisches adlernest* (1666) 403; die scharfschützen büchseten die offiziere in ihren langen blauen überröcken weg ZSCHOKKE 9, 192; er hat dem herzog hier und da einen hirsch weggebüxt HERM. KURZ *sonnenwirth* 1, 38; ein wildwächter, der seinen eid gebrochen und einen hirsch weggebüchst hatte GRÄSSE *jägerbrevier* 2, 147. *ein andres* wegbüchsen (*bei* KEHREIN 440 wegbugsen *als rheinisch*) *'heimlich und geschwind entwenden' geht auf nd.* buchs *'hose' (schwäb. in der gaunersprache* FISCHER 1, 1495) *zurück:* zwey goldne sackuhren hab ich weggebixt SCHILLER 2, 94 (*räuber* 2, 3 *schausp.*). — wegbücken, *zur seite bücken, refl.:*

als das messer ward gezückt,
hat er sich nicht weggebückt.
RÜCKERT *werke* 4, 15. —

wegbügeln: falten und knister wegbügeln CAMPE. — wegbugsiren, *wegbringen, wegschaffen (von etwas schwierigem)* BERND *d. sp. in Posen* 347. *ndl.* wegboegseren. — wegbürschen, *s.* wegbirschen. — wegbürsten: den staub, die wolle vom kleide wegbürsten CAMPE. — wegdämmen, *durch aufwerfen eines damms fernhalten:* das wasser wegdämmen. *übertragen:*

dann noch mehr unsrer schwestern sein,
des menschen hertzen einzunemmen,
was uns zu wider, wegzudemmen.
S. ISRAEL. *Susanna* (1607) 66. —

wegdämmern, *hindämmern:* mit dem unaussprechlichen schwanger, wallt sein (*Lavaters*) sterblicher ausdruck daher, so dasz man leicht, an einem schönen abend, die schwingungen fängt und in einer andächtigen und unaussprechlich heiligen entzückung wegdämmert LICHTENBERG 3, 127. — wegdampfen. 1) *intrans., als dampf weggehen. bildlich:* ich blieb, als . . . die andern herren mit ihrem nimbus wegdampften, allein bei ihm als niederschlag sitzen J. PAUL *Qu. Fixlein* 197. *wie* abdampfen, *mit der eisenbahn.* 2) *trans., als dampf weggehen machen:* wir wissen die nährenden kräfte der speisen, durch kochen, braten, quetschen in castroll und dergleichen künstlich wegzudampfen CRANZ *kraut und rüben* 1, 102; dasz man das mineral in salzsäure löst, die überschüssige säure wegdampft MUSPRATT *chemie* 5, 1094. *dampfend aufbrauchen:* allen tabak wegdampfen CAMPE. — wegdecken, *das gedeck anderswohin legen* CAMPE. — wegdemonstriren, *als nicht vorhanden beweisen:* wenn ich höre, dasz ein nicht gemeiner kopf die freiheit des menschlichen willens, die hoffnung eines künftigen lebens . . . wegdemonstrirt haben solle KANT 2, 566; sehe ich wohl ein, dasz es um manche hypothese besser stehen würde, wenn sich die häszlichen schwarzen gänzlich aus der Südsee wegdemonstriren lieszen G. FORSTER 4, 285.

wegdenken. 1) *in gedanken von etwas absehen (auch mit refl. dat.):* wenn man von seinen übrigen aufrissen eine gewisse falsche art von verzierung wegdenkt, so liegen meist gute verhältnisse zum grunde GÖTHE *briefe* 12, 47 *Weim. ausg.;* er (*der tempel*) . . . hatte, wenn man sich die häuser wegdenkt, die schönste aussicht *tageb.* 1, 324; man denkt sich vom menschen alles weg, was organisation heiszt SCHILLER 1, 150; wenn man zwischen Wien und Augsburg und Berlin und Hamburg zu beiden seiten eine breite von dreiszig meilen wegdenkt, so wird man manchen schroffen gegensatz . . . entdecken ARNDT *pro populo germanico* (1854) 142; gehe jetzt mit mir zwei jahrhunderte zurück, denke weg aus dem gemäuer die blauen glocken und die maslieben STIFTER 1, 217. *in philosophischer sprache wie* abstrahiren: alles, von welchem ich abstrahieren, was ich wegdenken kann . . ., ist nicht mein ich, und ich setze es meinem ich blosz dadurch entgegen, dasz ich es betrachte als ein solches, das ich wegdenken kann FICHTE 1, 244; die abstraktion besteht im wegdenken der näheren bestimmungen SCHOPENHAUER 1, 104 *Grisebach. refl.:* wer sich aus der welt wegdenken und seinen ersatzmann nennen kann, der gehört nicht mehr hinein HEBBEL 1, 47 (*Judith* 4); sich von einem orte wegdenken CAMPE. 2) *durch denken beseitigen:* wie nur deine seele den gedanken faszt, denkt ihn schon die meine von deiner stirn weg KLINGER 2, 387; um mir nicht die eszlust wegzudenken J. PAUL *unsichtb. loge* 2, 67. — wegdenkung, *f.:* ich wünsche zu wissen, was nach wegdenkung alles empfindbaren als stoff zurückbleibe FICHTE 2, 503.

wegdeuteln, *durch künstliche, gesuchte auslegung beseitigen:* einem den klaren sinn der biblischen worte wegdeuteln wollen CAMPE; der tugend anfang ist, an tugend glauben! diesz zur abfertigung der geschichtlichen teufelssachwalte, die edelthaten wegdeuteln wollen JAHN *volksthum* 366; vergeblich suchte Gentz im österreichischen beobachter durch künstliche sophismen dies unbestreitbare rechtsverhältnisz (*dasz Napoleon gegen den könig von Frankreich krieg führte*) wegzudeuteln TREITSCHKE *d. gesch.*[5] 1, 716. — wegdeuten: die gläubige auslegung hat ein recht zu der bemerkung, dasz jede das wunderbare wegdeutende erklärung . . . wider die absicht des Johannes sei STRAUSZ 4, 242. — wegdeutung, *f.:* willkürliche umgehung, einseitige entstellung, wegdeutung und verflüchtigung dieser thatsache V. A. HUBER *einige zweifel u. bemerk.* (1834) 44. — wegdieben, *wegstehlen* (*ndl.* wegdieven):

nie, seit der tod mein lieb mir weggediebt,
sei froh der liebe, wer am besten liebt.
FREILIGRATH 6, 229. —

wegdisputiren, *durch reden abstreiten:* sinnliche begierden . . . lassen sich selten wegdisputiren HERDER 24, 63 *Suphan:* da ich ihn nun für nichts als einen das ich seines nebenmenschen wegdisputirenden egoisten und idealisten nehmen konnte J. PAUL 48, 460 *Hempel;* da ist da, das schlosz kann keiner wegdisputieren BRENTANO 5, 107; ich gestehe ein, dasz ich voller vorurtheile stecke, ich habe sie, wie gesagt, mit der muttermilch eingesogen, und es will mir nicht gelingen, sie wegzudisputiren BISMARCK *reden* 1, 25 *Kohl.* — wegdonnern. 1) *intrans., donnernd sich entfernen:* der wagen donnerte über die steine weg SCHUBART *leben und gesinn.* 2, 126. 2) *trans., durch donnern, donnerndes reden, beseitigen:*

graue sünder donnern, ihre blösze
wegzudonnern, rauh die unschuld an.
HÖLDERLIN 1, 49 *Litzmann.* —

wegdorren, *verdorrend schwinden:* indem diese untersten äste ohne disz mit der zeit wegdorren und abfallen v. HOHBERG *Georgica* 2, 592. *bildlich:*

lorbeer des führers dorret nicht weg, wenn ein krieg auch
vor dem gericht der Aurele, sich zur schmach, steht.
KLOPSTOCK *oden* 1, 45, 81 *Muncker.*

auch trans. gebraucht: wenn einem verkehrten menschen das alter die maske wegdorret F. H. JACOBI 1, 96. *besser* wegdörren:

er, der mich ins verderben
gerissen, — meines lebens pest, — das mark,
von dem das dasein zehrt, wegdörrt'!
IMMERMANN 15, 299 *Hempel.*

wegdrängen, *von seiner stelle drängen: arcere, urgere, propellere* STIELER 338; dieser lüderliche will jenen ehrwürdigen greis von der thüre wegdrängen, wegstoszen, wegschrecken HERDER 3, 218 *Suphan;* ich küszte sie mit ungestüm; sie drängte mich weg GÖTHE 24, 291 *Weim. ausg.;*

sondern er stürmte vorbei, voll heiszer begier, wie er eilig
wegdrängt Argos volk, und vielen noch raubte das leben.
VOSS *Ilias* 5, 691;

drängt weg sie von der pforte, ab vom gang!
GRILLPARZER[5] 6, 233 (*treuer diener* 4).

übertragen: Lessing, der bibliothekar, der an keinem ort, wohin er kam . . . allein reden und jeden andern wegdrängen wollte, sondern wen er wollte, ins licht zog HERDER 15, 520 *Suphan;* immer packte mich ein wirbel von hindernissen und drängte mich von meinem vorsaze weg SCHUBART *briefe* 2, 251 *Strausz;* alles stöszt sich und drängt seinen nachbar weg, aus dem quell des daseyns einen tropfen eilends zu trinken SCHILLER 4, 287; Preuszen ward . . . ganz von der Maas weggedrängt ARNDT *schriften* 3, 82. etwas wegdrängen:

löste sie ab den riemen sogleich vom ringe der pforte,
steckte den schlüssel hinein, und schob wegdrängend die riegel.
[VOSS *Odyssee* 21, 47;

weil sie diesen (*enthusiasmus*) aus ihrer brust mit gewalt wegdrängte HERDER 24, 151 *Suphan;* eine gestalt, wie diese, stehe vor deiner seele, wenn du stirbst, und dränge dein letztes gebet weg SCHILLER 3, 506 (*kab. u. l.* 5, 8). *refl.:* Erny, erhitzt und schwer atmend, kommt, sich unter den supplikanten wegdrängend, durch die mittelpforte GRILLPARZER[5] 6, 183 (*treuer diener* 2 *bühnenausg.*). — wegdrängung, *f.: expulsio* STIELER 338; wegnahme der . . . zufuhren; wegdrängung von den waffenplätzen JAHN *volksthum* 321; mit wegdrängung Preuszens von seinen gebührlichen gränzen am Niederrhein ARNDT *wanderungen mit Stein* 247.

wegdrehen, *zur seite drehen:*

Phöbus schämte sich, solch blut, solches würgen anzusehen,
und befliesz sich, sein gesicht von dem treffen wegzudrehen.
v. SCHÖNAICH *Hermann* 186;

auch werdet ihr mir gern gestehen,
es sey nicht leicht, die augen wegzudrehen,
wann, mit gewebter luft leicht flatternd angethan,
ein schönes mädchen euch erscheinet,
das baden will und unbelauscht sich meinet.
WIELAND 17, 217 (*Idris u. Zen.* 4, 32, 5);

die fünf weiszen finger, womit sie einen blumentopf an ihrem fenster aus dem schatten eines zweiges wegdrehte J. PAUL *uns. loge* 3, 113. *refl.:* Hermonda dem die stoiker . . . böse gesichter machten und sich . . . von ihm wegdrehten WIELAND *Lucian* 1, 327; indem er sich seitwärts bücket, die geschmeidige Venus zu haschen, dreht sie sich lächelnd weg FR. MÜLLER 1, 152;

sie spreitzt sich tugendlich und dreht sich weg,
hört sie die lust nur nennen:
und doch sind iltis nicht und hitz'ge stute
so ungestüm in ihrer brunst.
Shakespeare, Lear 4, 6.

früher 'sich fortmachen' (*s.* drehen 2 *c*, *th.* 2, 1363); szo werde ich mich wider wegdrehen LUTHER 34, I, 399, 32 *Weim. ausg.*

wegdringen, *früher und noch jetzt dichterisch für* wegdrängen: und du also mit wegkdringen und überlauffen an den rucken der feindt kommest *Frontinus, von den guten räthen* 43[b];

(*er hat*) mit unerhörter wuth die erben weggedrungen.
d. schaubühne 4, 387 (GRIMM *Banise* 1, 3);

überläszt sich von neuem der menge wogen, und treibt so mit dem strome. da er itzt einem der eilenden haufen, weggedrungen, entkommt, da sieht er auf einmahl Andreas.
KLOPSTOCK *Mess.* 9, 109.

refl.: vermochten sie sich auch vom platz nicht wegzudringen.
RÜCKERT *werke* 12, 228. —

wegdrommeten, *durch laute musik vertreiben:* sie ... haben mit stierhörnern und kupferkesseln und groszen meermuscheln eine höllenmusik gemacht, wie wenn ein hagelwetter wegzudrommeten wär' SCHEFFEL *Ekkeh.* 249.

wegdrücken, *zur seite drücken, zurückdrängen:* Ferdinand drückt einen gerichtsdiener weg, faszt Louisen mit einem arm SCHILLER 3, 420 (*kab. u. l.* 2, 7 *bühnenanw.*); er ... drückte Lucretia weg und stand mit erhobener axt vor Jenatsch C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 350. *übertragen:*

noch weich' ich nicht noch bin ich manns genug,
den gegner wegzudrücken, der mich stört.
UHLAND *Ludwig d. B.* 2, 2;

da diese (*neuen beamten*) nun so lange von der quelle, reichthümer zu sammeln, weggedrückt waren ..., so traten sie nun nieder, was ihnen vorkam KLINGER 5, 78. *durch drücken beseitigen:* die hand der zugehüllten göttin bewegte sich mechanisch nach dem eingekerkerten auge, als wollte sie eine thräne hinter der binde wegdrücken J. PAUL *Hesp.* 3, 37. *refl. 'sich heimlich wegbegeben':* bleibt! bleibt, und drückt euch nicht vor seinem namen weg, dem ihr euch sonst so froh entgegen drängtet! GÖTHE 8, 276 (*Egmont* 5): Hansli bemerkte nicht, dasz einer der gesellen nach dem andern sich weggedrückt hatte und selbst der wirt mit seinen leuten verschwunden war G. KELLER 6, 395. *mit localer best.* (*s. auch sp.* 2936 MUSÄUS): da wollt' ich in die strasze schleichen, wo sie ehemals wohnte, da wollt' ich mich an den wänden wegdrücken KOTZEBUE *dram. werke* 2, 214 (*kind d. liebe* 4, 1). *übertragen 'sich einer arbeit entziehen':* das Rochusfest 1814, von dem ich mich immer wegdrückte, ist so gut als fertig GÖTHE *briefe* 27, 138 *Weim. ausg.*

wegdunsten, *als dunst verschwinden:* wenn denn die subtilsten humores (*beim schwitzen*) wegdunsten, so bleibet die scharffe und saure materia auff der haut vertrocknet kleben J. G. SCHMIDT *gestriegelte rockenphilosophia* 1, 10; wenn die erste hitze ihrer liebe weggedunstet wäre, dann, dann würden sie in mir nicht mehr den gegenstand ihrer liebe ... sehen MEISZNER *skizzen* 3, 154. *auch* wegdünsten: dasz man alsdann das quecksilber nur dürfe wegdünsten lassen, um das reine gold auf dem boden des gefäszes zu finden CLAUDIUS *Sethos* (1777) 1, 461; flüssigkeiten ..., die ... den körper (*der pflanze*) wachsend machen oder sich als überflüssige absondern und wegdünsten BECHSTEIN *forstbot.*[4] 5. *dies auch trans. 'in dunst auflösen'* CAMPE. — wegdürfen, *sich entfernen dürfen:* in diesem (*jahr habe ich*) nicht fahren können, weil ich nicht von Gleimen wegdurfte HEINSE *Gleims briefw.* 1, 98. — wegebben, *bei der ebbe abfließen:* ist das wasser möglichst weggebbt, so werden die türen (*des schiffs*) fest verschlossen ALLMERS *marschenbuch* 1/2, 280. *refl. 'zur ebbe werden', übertragen:*

(*wo*) die tartarische majestät schwerttragend einherging,
ebbt' es sich weg zu seitengedräng'.
SONNENBERG *bei* CAMPE 4, 400. —

wegebnen, *durch ebnen wegschaffen:* einen wiesenhobel (womit man die maulwurfshaufen auf den wiesen wegebnet) J. PAUL *aus des teufels pap.* 2, 152; durch die länge der zeit und durch den anbau ist aber alles dergestalt weggeebnet und abgetragen worden, dasz man keine erhöhung mehr gewahr wird G. FORSTER 3, 251. — wegeile, *f.:* so kan sie, die seele, dennoch gar und gantz nicht von ihr abschütteln das gewissen, noch sich durch ihre hinfahrt, wegeile und absonderung zur ewigkeit losreisen oder befreien von den strikken des andenkens SCHOTTELIUS *sonderbare vorstellung* (1675) 80. — wegeilen:

du eilest weg von hausz, und eilest in die welt.
KÖNIG *ged.* 4;

darumb eilet er (*mit dem heer*) weg aus Judea wider ins königreich 1. *Macc.* 6, 57; darauf gab er seinem pferde die sporen und eilte von uns weg GÖTHE 43, 197 *Weim. ausg. der subst. inf.:* unvorbereitetes wegeilen bringe unglückliche wiederkehr 25, I, 254. *übertragen* (von, über): ich eile weg von ein paar groszen bildern, welche die Venus bei dem erschlagenen Adonis vorstellen sollen G. FORSTER 3, 346; ich ... eilte mit herz und sinn von dieser geschichte weg GÖTHE 22, 297; ihr wenigen edlen, eilet mit mir über ein allzutrauriges angedenken weg STURZ 2, 137; weil er über manche sündliche regungen seines herzens mit flüchtigem blikke wegeilt SCHLEIERMACHER II, 4, 119. — wegekeln, *jemand dadurch zum weggehen veranlassen, dasz man ihm unangenehmes thut oder vorbringt.* — wegempfinden, *empfindsam verbringen:* jene heitre sommernacht, die ich in rosenlauben, da ich zum ersten mal am feurigen busen meines Damons lag, entzückend schnell wegempfand HEINSE 3, 111 *Schüddekopf;* der im schosze der liebenswürdigsten familie sein leben wegempfindet 9, 202. — wegentfernen, *refl.:*

sollen sie (*die cavaliers*) sich nicht entfernen
von ihrer (*der damen*) seite weg.
LOGAU 2, 1, 38 (*s.* 235 *Eitner*). —

wegerklären: vornemlich müste er (*der übersetzer*) sich vor den kommentatoren in acht nehmen, die meistens allen verstand ganz wegerklären *litteraturbriefe* 13, 147; als er (*der versuch*) ja ... zur absicht hatte, den sinn dieses wortes wegzuerklären HERDER 7, 25 *Suphan;* die versuche, sagt er, die evangelischen wundergeschichten in den natürlichen zusammenhang von ursachen und wirkungen einzureihen, seien keineswegs bestrebungen, sie wegzuerklären STRAUSZ 3, 19. — wegerklärung, *f.:* während der gröszte theil der gelehrten ... sich bemühten durch wegerklärung alles höheren geistes ihre eigene wissenschaft verächtlich zu machen SCHELLING I, 10, 122. — wegerläutern: ich könnte beispiele geben, wie weit man uns mit solchem geschmacke wegerläutern, und vom tone des poeten fortleiten könne HERDER 3, 352 *Suphan.* — wegernten, *für sich ernten:* was sollen wir säen, wenn andere das unsrige wegerndten? LICHTENBERG *nachlasz* 39. — wegescamotiren, *listig* (*eig. durch taschenspielerkünste*) *bei seite schaffen:* jeder gefahr ... wurde die volte geschlagen, jeder bedenklichkeit die anlehnung aus seinem innern wegescamotirt GUTZKOW *ritter vom geiste*[2] 2, 253; um sie einmal ganz in wuth zu sehen, möchte ich ihnen Sabinchen wegescamotiren TÖPFER *ges. dram. werke* 2, 116.

wegessen. 1) *mit dat., essend wegnehmen:* man soll nicht essen, während der geselle trinkt ... und ihm nicht seinen antheil wegessen FREYTAG 18, 12 (*bilder* 2, I, 1): dasz, wenn ich einen guten freund bey einem gerichte anträfe, das er sich bestellet hätte, ich es ihm nicht vor dem maule wegessen würde *sammlung v. schauspielen* (*Wien* 1764—69) 2 (CRONEGK *d. mistrauische* 3).

2) *aufessen:* welche (*zwiebeln*) sie ungekocht, und wie man sie ausz den gärten bringt, wegessen WIDERHOLD *beschreibung der sechs reisen* (1681) 1, 140[b]; was er davon nicht frisch wegessen kann, wird gesäuert und ... aufbewahrt G. FORSTER 2, 83 (*vgl. auch sp.* 2940, 3c GÖTHE). *refl.:* frisches brot iszt sich zu schnell weg. *auch ohne obj.:* frisch hintereinander wegessen ADELUNG.

3) einen wegessen, *durch ein abschiedsessen feiern:* dann erzählte er ihr, er sei nun endgültig aus dem regimente weggegessen SUDERMANN *das hohe lied* 109.

wegfächeln. 1) *trans., durch fächeln vertreiben:*

er eilt, von blümchen, die ihm lächeln,
vom veilchen, das zum maienkranze blüht,
die sonnenstralen wegzufächeln.
SCHIFFNER *gedichte nach dem leben* (1786) 21.

bildlich: wie glücklich wären nicht meine blätter, wenn sie von der stirne des weisen und guten ministers das gewölke der regierungsorgen auch nur für einen augenblick wegfächelten! L. MEISTER *neue schweiz. spaziergänge* (1790) *vorr.*

2) *intrans.*, über etwas: wenn da der lieb' sonn'schein über allem g'legen is und der wind so stad drüber weg-g'fächelt hat ANZENGRUBER[2] 3, 150 (*dorfgänge* 1).

wegfahren. 1) *intrans. a) allgemein 'sich schnell von einem ort entfernen':* der teufel fur weg und ward vom engel in die wüsten angebunden HEYDEN *Plinius* 338: da kam ein windstosz und fuhr mit Kürdchens hut weg GRIMM *märchen* 2, 23. *mit best. 'sich schnell fortbewegen':* ob uns auch die granaten über dem kopf wegfahren CRAMER *Neseggab* 1, 107; wanderer . . . werfen sich still auf den bauch und lassen den wilden jäger über sich wegfahren GRIMM *d. sagen* 1, 206; wie der wind will ich ihr unter dem arme wegfahren ADELUNG. *von raschen körperbewegungen: Stella* (nach einer pause, wild wegfahrend) GÖTHE 11, 181 (*Stella* 4); wenn es (*Conrädchen*) . . . an der mutter brust lag, . . . und ich trat in die stube, und sprach — gleich fuhr er von der brust weg, sah sich nach mir um und lächelte SALZMANN *Conrad Kiefer* 25. *früher überhaupt 'sich von einem ort wegbegeben' (discedere, abire* STIELER 410):

nû var enwec, vervluochtiu schar!
zuo dem helleviure dar.
R. v. EMS *Barlaam* 93, 37;

liesz ihnen sagen, das sy hewt
müsten faren weg von dem land.
Teuerdank 32, 37;

die groven und die soldener worent vor enweg gefaren KÖNIGSHOFEN *städtechr.* 9, 660, 28. *sprichwörtlich:* wenn der mann wegfähret, so ist das weib herr im hause, *viro absente mulier imperat* STIELER 410. *in der bergmannssprache 'aus der arbeit treten'* VEITH 565 (1616). *übertragen 'entschwinden':* es füre mir lieber weg fürsten und menschen gunst und bleibe mir gotts hulde LUTHER 19, 573, 17 *Weim. ausg.*;

die frewd ist bald entflogen,
bald, bald fährt alles weg.
SPEE *güld. tugendbuch* 187.

für 'sterben' STIELER 410: er nennet es (*das sterben*) ein sanfft wegkfaren LUTHER 20, 255, 11 *Weim. ausg.*

b) jetzt überwiegt die eingeschränkte bed. 'sich auf einem wagen oder schiff von einem ort entfernen': er fuhr da in einem schiff zu einer wüste besonders. und das volck sahe sie wegfaren *Marc.* 6, 33; darnach fuhr Jhesus weg über das meer *Joh.* 6, 1; mademoiselle sei heute früh mit einem jungen officier weggefahren GÖTHE 22, 229. *mit best.:* über eine klippe wegfahren RONDEAU; eben kam ein fuhrmann daher und wollt' geradezu über ihn (*den hund*) wegfahren GRIMM *märchen* 1, 271. *auch* das schiff, der wagen fährt:

das schiff fuhr weg in schneller eyl.
SPRENG *Ilias* 10[b];

ein nachen fährt soeben drunter weg.
SCHILLER 14, 316 (*Tell* 2, 2);

kutschen . . ., die in endloser reihe auffahren, wegfahren, und wieder zurückkehren G. KELLER 3, 41.

2) *trans. auf einem wagen (schiff) wegschaffen. eine jüngere bed.* (*dafür früher und noch jetzt obd.* wegführen): ich sagte, dasz männer von seinen fähigkeiten bey dem baue der gelehrsamkeit unentbehrlich wären; indem sie den schutt wegfahren müssten, welcher den bauleuten hinderlich sey RABENER 2, 20; damit nachher die steine um so bequemer weggefahren werden könnten G. KELLER 4, 86; alle besitzer von wagen und pferden waren . . . zum wegfahren des mülls verpflichtet RAUMER *gesch. der Hohenstaufen* 5, 213. — wegfahrt, *f. abstractbildung zu* wegfahren 1 (*in älteren belegen zuweilen von* wegfahrt *'reise' schwer zu scheiden*): am sechsten tage aber nach meiner wegfahrt SCHERDIGER *novae novi orbis historiae* (1591) 185; so füttert . . . der vetter . . . von früh abends bis zur wegfahrt GOTTHELF 20, 271. *ein älterer beleg in der bed. 'tod':* dairnae sach he (*Anno*) ein vurzeichen sinre wechfart in einre sulcher vision *städtechr.* 13, 496, 22 (*Köln* 1499).

wegfall, *m. junge abstractbildung zu* wegfallen. *vereinzelt früher als 'abfall':* auf diesen flus folget ein ecke . . ., welches . . . sich, mit einem kleinen büschlein beume, und dem wegfalle des strandes, dem seemanne deutlich zu erkennen giebet DAPPER *Africa* (1671) 368[c]. *in der neueren sprache (noch nicht bei* CAMPE *angeführt) für 'das schwinden, wegbleiben' (mit gen.)*:

als wäre
der satz: 'auf immer quitt der könig-ehre'
vom wegfall eines rückfalls zu verstehn.
MÜLLNER *dram. werke* 4, 40 (*Albaneserin* 1, 6);

der inlautenden labialis wegfall (*war*) ganz in der ordnung J. GRIMM *kl. schr.* 2, 205; bei gänzlichem wegfall alles zufälligen und gestörten LANGE *gesch. des materialismus* 66; die vortheile, welche sich aus dem wegfall eines vermächtnisses oder einer auflage . . . ergeben *bürgerl. gesetzbuch* § 2372; so forderte er den wegfall aller fürstlichen und geistlichen zwischenmächte im reich LAMPRECHT *d. gesch.* 5, 1, 113. in wegfall kommen, bringen: weil daher von selbst . . . die diplomatische vertretung der einzelnen staaten in wegfall kommen wird MIQUEL *bei* FLATHE *deutsche reden* 2, 5; dasz . . . die überflüssige zwischeninstanz des handwerksausschusses in wegfall gebracht ist *handwb. d. staatswiss.*[2] 4, 436.

wegfallen. 1) *abfallen, herunterfallen:* das keine drauben am weinstock, und keine feigen am feigenbawm bleiben, ja auch die bletter wegfallen sollen *Jer.* 8, 13; kann mit bestand sagen, dasz ich etlichesmal . . . in 3 beete breit vom klepper weggefallen bin v. SCHWEINICHEN *denkwürd.* 66; Atcoroth muste . . . unter einem zelte. dessen künstliche seiten-wände bey solcher demüthigung wegfielen, fuszfällig werden v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 112[a]; die haare waren weggefallen (*beim aussatz*) *allg. d. bibliothek* 102, 21; ein magischer nebel schien vor seinen erstaunten augen wegzufallen WIELAND *Agathon* (1766) 1, 39; indesz bin ich sehr vergnügt, weil mir auf einmal wie ein vorhang vor allen statuen wegfällt GÖTHE *briefe* 8, 255 *Weim. ausg. herabstürzen:* die . . . arbeiter jedesmal mittelst hängegurtes vor dem wegfallen zu schützen VEITH 565 (1867); es ist mir weggefallen *'aus der hand gefallen'* ADELUNG. *sprichwörtlich:* das fällt weg wie dem kapuziner der haarbeutel SIMROCK 5425. von etwas wegfallen, *übertragen:* denn aller hader und zanck in der kirchen kömpt daher, wenn man von der einfalt des worts wegfelt MATHESIUS *erklerung der epistel an die Corinther* 1, 27[a]; das ist gar weibisch, dasz sie von Christo mit gedancken wegfellet HERBERGER *hertzpostilla* (1613) 1, 299. *wie* abfallen, *gegen etwas anderes zurücktreten:* endlich erschien sie doch, und armer Tizian, wie fielst du weg! o alle kunst neige dich vor der natur! HEINSE 4, 47 *Schüddekopf;* es ist zum verzweifeln, was dazu gehört, ein bild in seinem zimmer so zu malen, . . . dasz es dann unter einer menge anderer in andern räumen nicht wegfällt A. v. MENZEL *briefe* 10; die herstellung unserer malerei und skulptur ist von niemanden so sehr angeregt worden, wie von ihnen (*den romantikern*); und man musz gestehen, dasz selbst Göthe's bestrebungen . . . hiergegen ganz wegfallen GERVINUS *gesch. d. d. dichtung*[5] 5, 283.

2) *durch fallen abnehmen:* es wäre diszmal umb die Römer gethan gewesen, wenn nicht das wasser endlich so weit weggefallen wäre v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 376[b]. *von körperlichem, sich abzehren, schwinden:* sprüde hüffe seyn, die da leichtlich brechen und wegfallen WALTHER *pferde- u. viehzucht* 82: so das ohr geschwillet (*durch die wurzel*), so geneset das schwein und dasselbe ohr fällt darnach gantz weg BÖHME *viehartzney* 37; man sieht's eurer herrlichkeit auch sehr wohl an, dasz sie sich abzehren, das fleisch fällt von tag zu tag mehr weg FR. MÜLLER 3, 343; es war zuverwundern, dasz des guten mannes leibeskräffte fluchs im anfange so gar wegfielen *briefe des Hamburg. bürgerm.* J. SCHULTE *an seinen sohn* 143 (1683). *von menschen, zu grunde gehen:* die Italiäner, welche wegen frost und kälte, auch hunger und kummer, häuffig wegfielen und ins gras bissen v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 255 (*vgl.* 2, 212). *jetzt in der Oberlausitz und im Erzgebirge 'sterben'* ANTON 6, 4; MÜLLER-FRAUREUTH 2, 645[b]. *von abstractem, in abnahme kommen.*

schwinden: derwegen, weil mir alle meine anschläge wegfielen, hatte ich wiederum lust nach hause v. SCHWEINICHEN *denkwürd.* 117; dasselbe (*das äuszere participium*) fället nun mit des leibes sterben weg JAC. BÖHME 4, 184; doch weil Adgandester unterschiedene lantzen . . . gebrochen hatte, fiel endlich der verdacht der zauberey weg v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1563ᵃ; von dem landesherrn bildet man sich ein, dasz er alles ungegründete angeben höre, wodurch alles vertrauen gegen ihn auf einmahl wegfället CH. WOLFF *vern. gedanken v. d. gesellschafftl. leben* (1725) 434; fällt die begierde nach reichtum weg, so liegt aller handel und wandel LISCOW 455;

im glücke fällt die demuth weg,
und bey den guten tagen
wird einer unter tausenden
kaum nach dem himmel fragen.
GÜNTHER *ged.* 28;

mein gedanke,
sie eher wieder nicht zu sehn, zu sprechen,
als bis ich sie die meine nennen dürfe,
fällt weg. LESSING 2, 344 (*Nathan* 5, 5).

rechtlich von ansprüchen u. dgl. 'wenn sie weiter keine statt haben' ZEDLER 53, 1907: wenn die bedingung wegfället, bleibt der handel kräfftig HAYME 32;

wenn sie den eid hier vor gericht will schwören,
so fällt der mutter klage weg.
H. v. KLEIST 1, 391 (*zerbr. krug* 9) *E. Schmidt.*

3) *daraus entwickelt sich dann die jetzt gewöhnliche bedeutung (auf die* ADELUNG *hinweist) 'nicht statt haben, nicht eintreten':* diese (*misbräuche der wörter*) nämlich werden von sich selbst wegfallen, wenn man von den wörtern deutliche begriffe erlanget haben wird GOTTSCHED *beobacht. vorr.* b 2ᵃ; wenn Minerva einen solchen stein gegen den Mars schleidert, von welcher statur soll die göttin seyn? soll ihre statur der grösze des steins proportionirt seyn, so fällt das wunderbare weg LESSING 6, 452; so fiel es von selbst weg, das manuscript des Berengarius darinn zu erwarten 8, 330; darauf (*musz man den jüngling hinweisen*), dasz er einen geringen werth setze in den genusz der ergötzlichkeiten des lebens. die kindische furcht vor dem tode wird dann wegfallen. KANT 10, 450; streitigkeiten mit ihrem manne fielen weg, denn sie brauchte weder das mahl anzupreisen . . . noch es herabzusetzen J. PAUL *leben Fibels* 23; das pärchen . . . wird getraut, wobey der dreymalige aufruf . . . wegfällt LICHTENBERG *Hogarthische kupferstiche* 3, 229; setzten wir uns an die stelle anderer personen, so würden eifersucht und hasz wegfallen, die wir so oft gegen sie empfinden GÖTHE 42, II, 197; das unpassende, was das publikum sonst wohl in lieutenantsverlobungen findet, fiel hier weg, da die braut ein artiges vermögen besasz IMMERMANN *epigonen*² 1, 85; die strafe der herausforderung . . . fällt weg, wenn die parteien den zweikampf . . . aufgegeben haben *strafgesetzbuch* § 204.

4) *besonders auch 'in einem grösseren ganzen weggelassen werden':* es sind manche zeilen weggefallen, die sich seine bewunderer nimmermehr würden nehmen lassen *litteraturbriefe* 1, 125; obgleich bei der neuen bearbeitung Hamlets manche personen weggefallen waren GÖTHE 22, 169: ich erlaube mir den antrag, die allgemeine einleitung wegfallen zu lassen BISMARCK *reden* 1, 37 *Kohl. auch von personen 'neben andern nicht mehr in betracht kommen':* wenn im laufe des jahres ein consul wegfiel und eine neuwahl stattfand MOMMSEN *röm. staatsrecht* 1, 61; fällt ein gesetzlicher erbe vor oder nach dem erbfalle weg und erhöht sich in folge dessen der erbtheil eines anderen gesetzlichen erben *bürgerl. gesetzb.* § 1935.

wegfang, *m. junge abstractbildung zu* wegfangen, *zuweilen in der neueren sprache:* der wegfang dieser wanderfische (*müszte*) zu einer völligen verarmung der wasserläufe . . . führen *handwb. d. staatswiss.*² 3, 1062. — wegfangen, *abfangen (mit dem nebensinn 'durch fangen beseitigen' und 'für sich einfangen') z. b. thiere:* wo man disz (*ungeziefer*) nicht wegfengt, so wird der hauffe gros und thut mechtigen schaden PAPE *bettel- u. garteteuffel* 51ᵇ; (*im juli sind*) die habicht mit einer gebrämten tauben und leimruthen wegzufangen v. HOHBERG *Georgica* 1, 125; katze, . . . so von denen weibern deszwegen geheget wird, damit es die ratten und mäuse wegfänget AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 1034;

der vogel platea, nach andern pelican,
. . . jagte diesen herrn (*den reihern*) die fische wieder ab,
die sie im teiche weggefangen. LICHTWER *fabeln* 2, 9.

ein dat. kann den bezeichnen, dem durch fang etwas weggenommen wird: einem die tauben wegfangen ADELUNG;

dasz ich mir feurung
sammelte, dasz ich im kohl ein naschendes häschen ihm
(*dem junker*) wegling.
VOSS 2, 28.

menschen wegfangen:

wer allzuweit im wald gegangen,
wird leicht von räubern weggefangen.
TRILLER *poet. betracht.* 6, 584;

wie sie einem herrn gram wurden, fingen sie ihm etwa seinen sohn und erben weg GÖTHE 8, 207 (*Egmont* 1; diesen (*liebhaber*) hast du mir nun auch weggefangen 27, 291; höre, wenn ich nicht schon einen mann hätte, würde ich dir den wegfangen! das ist ja ein netter kerl! G. KELLER 5, 164. *von dingen:* er sasz . . . auf der schulter seiner freundlichen gebieterin, um ihr die bissen von der gabel wegzufangen 4, 267. *bildlich:* dasz ich . . . während ich mich zum advokaten examinieren lasse, manchen hübschen juristischen brocken weggefangen, der mir jetzo wohl bekommt J. PAUL *unsichtb. loge* 1, 174. *vortheile, worte, blicke* wegfangen:

und Nerons blitzen fängt des Griechen lorbern weg.
v. LOHENSTEIN *Agrippina* 1:

es kam mir noch ganz spät ein, unsern philosophen diesen preis vor dem maule wegzufangen LESSING 1, 297 (*d. junge gel.* 3, 15); alle die ängstlichen gebete, die dem himmel bestimmt waren, von den lippen der schönen bedrängten wegzufangen GÖTHE 19, 35; einem die worte vom maule wegfangen NIEREMBERGER; Opitz, so scharf er aufpaszte, sasz doch zu weit ab, um jedes wort, das am nebentische gesprochen wurde, wegfangen zu können FONTANE I, 6, 17;

ich (*das mädchen*) blickte seitwärts versteckt in den hut,
doch so den blick vom auge wegzufangen,
verstehn die jäger nur zu gut! TIEDGE 6, 69. –

wegfangung, *f.:* der schädlichen crocodile v. ZIEGLER *asiat. Banise* 787; der alten von den nestern DÖBEL *jägerpract.* 3, 121.

wegfaulen, *abfaulen, durch faulen zerstört werden:* die ganze wurzel ist weggefaulet ADELUNG; dasz man sie (*die toten*) . . . über der erde liegen läszt, bis das fleisch ganz weggefault ist G. FORSTER 2, 315;

grün schon
fault ihm das korn weg, ehs ihm bärtig blühte.
HERDER 25, 113 *Suphan.*

wegfegen:

die hausznagd war von stund bereit,
wo sich die spinn zu weben regt,
mit einem besen sies wegfegt.
WALDIS *Esopus* 1, 209 (2, 31, 38) *Kurz.*

in bildlichen wendungen: die sollen die mauren zu Tyro verderben und ire thüren abbrechen, ja ich wil auch den staub fur ir wegfegen, und wil einen bloszen fels aus ir machen *Hes.* 26, 4; auf dem boden, wo der wind den schnee weggefegt hatte, sah man immer deutlicher die steine und halme ROSEGGER 12, 270;

bis uns der tod mit seinem harten besen wegfegt.
D. v. LILIENCRON 12, 74;

wie viel schein unserer musen-produkte wird wind und wetter noch wegfegen BÜRGER *an Boie* (*Bürgers briefwechsel* 1, 308 *Strodtmann*); ich habe heroenmuth, den alten sauerteig des jahrhunderts wegzufegen IMMERMANN *Münchh.*² 1, 122; zwar wurde durch die neuwahlen . . . die bisherige rechte gleichsam weggefegt PRUTZ *preusz. gesch.* 4, 344. *dann übertragen 'vollständig beseitigen, so dasz keine spur übrig bleibt':* sie sind wirklich märtyrer der guten studien, aber doch auch der retter, dasz sie nicht ganz von der erde weggefegt werden HEYNE *an J. v. Müller briefw.* 94; dasz wir die deutsche macht segnen . . . wollen, welche Franzosen und Eng-

länder und Dänen einmal aus unsern gränzen wegfegt ARNDT *über Preuszens rheinische mark* (1815) 73; wo der katholicismus noch einen boden hatte, wurden die führer der protestantischen partei weggefegt FREYTAG 20, 199. *in die flucht jagen* (*vgl.* fegen 14 *'fortwischen, stürmen' th.* 3, 1415): nach ihnen kamen gröszere banden, alle schrieen: brot! brot! und rangen die hände. wir haben ihnen einige pistolenschüsse über die köpfe gefeuert und sie weggefegt FREYTAG 4, 336: durch die wucht des angriffs sollte die feindliche reiterei weggefegt werden v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 4, 835;

mit einer einz'gen salve hätten sie
uns weggefegt. GEIBEL 1, 73.

wegfeilen: die spitze, das rauhe wegfeilen CAMPE. *übertragen von geisteswerken, das unvollkommene wegschaffen:* so bleibt es . . . das geschäft des geschmacks und der kritik . . . die unregelmäszigen auswüchse wegzufeilen *litteraturbriefe* 22, 53;

nun aber, dichter, schweig und lasz der welt den lauf,
und was ihr nicht behagt, vertilge, feile weg!
PLATEN 87 (*gas.* 133). —

wegfertigen, *wegschicken:* und wolde heut gleich die brifi wegfertigen H. v. d. PLANITZ *berichte* 261; du hast Petrum erzürnet und Rom verderbt, da du Gregoriusen weggefertiget hast FABRICIUS *auszzug bewerter historien* (1599) 179. *fertig machen:* ich habe mir fest vorgenommen, in den drei wochen meines exils ein gewisses stück wegzufertigen, und jetzt treib' ich's röszlein fort durch dick und dünn LENAU *an Sophie Löwenthal* 5 *Frankl.* — wegfetzen, *wie* wegputzen *durch feuer völlig vernichten* MAUSZER *d. soldatensprache* 35. *in der gaunersprache ist* wegfetzen *'wegschneiden'* TRAIN 134. — wegfeuern, *durch feuer* (*schüsse*) *beseitigen:* die thurmspitze ist weggefeuert CAMPE. — wegfiedeln, *abreiben: deterere* CORVINUS *fons lat.* 887; wann sich die ochsen am leibe wund ziehen und die haut weggefiedelt, so siehet man das blosze fleisch v. HOHBERG *Georgica* 3, 246ᵇ. *die bed. 'reiben' ist aus der von 'geigen' hervorgegangen.* — wegfieren, *'ein tau bis zum tamp, bis aufs letzte ende, fieren'* (*nachlassen*) STENZEL *seem. wb.* 460ᵃ. — wegfinden, *sich zum weggang anschicken* (*früher refl.*):

die glock ist unser wächter und saget uns die stunden,
nicht die, die kummen sollen, nur die, die weg sich funden.
LOGAU 3, 7, 13 (*s.* 548 *Eitner*);

der doktor konnte noch nicht wegfinden. er hatte sich unter dem fenster auf den drehstuhl . . . gesetzt und begann zu plaudern STORM 2, 186; ich konnte nicht wegfinden von diesen bildern D. v. LILIENCRON 3, 97.

wegfischen, *übertragen* (*mehr der umgangssprache angehörig*) *'durch list in seine gewalt bringen'* (*vgl.* wegangeln): es wurde im gegentheil und absonderlich dargethan, dasz der pabst durch die erdichtete donationem Constantini Rom weggefischet J. A. SCHERTZER *beweis* (1664) C 3ᵇ; so wil ich schon sehen, dasz ich das beste zuvor wegfische, das andere wil ich ihnen lassen SCHOCH *studentenleben* 63, 16 *neudr.*; Forstern hätte ich hier auch gesprochen, wenn der landgraf ihn nicht weggefischt hätte BOIE *an Bürger, briefw.* 2 *nr.* 526 *Strodtmann. meist mit dat., einem etwas, auf das er gerechnet hat, mit list vorweg nehmen:* gleichwohl aber setzte Cöpio bald darauff an die lincke seite des Rhodans über; iedoch mehr in meinung dem bürgermeister den ruhm des sieges wegzufischen, als ihm beyzustehen v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 904ᵇ; denn ob zwar könig Ludwig in Ungarn demselben sein fräulein, Hedwig, zur gemahlinn versprochen hatte: fischte doch der gewaltige littauische hertzog Jagello . . . ihm die braut weg VALVASOR *die ehre des herz. Crain* (1689) 3, 259; mein bruder hat sie (*Amalia*) dir weggefischt SCHILLER 2, 61 (*räuber* 2, 1 *schausp.*); noch hab ich weder die stelle noch die braut, und da ist sohn und vater, die mir auf den dienst lauren und mir jeden augenblick beides wegfischen können 14, 254 (*parasit* 4, 9); wenn sie (*die werber*) eurer tochter ihren bräutigam wegfischen ENGEL *der dankbare sohn* (1771) 11;

nun müssen wir ihm die verstärkung noch,
die er erwartet, wegzufischen suchen.
RÜCKERT *werke* 10, 565 (*Colombo* 2, 5).

es liegt die wendung vor dem garne wegfischen *zugrunde*· welchen die meuchel-listige bösewigter mit dem tischtuch strangulirt hatten, weil er die braut einem andren vor dem garn weggefischet E. FRANCISCI *seelenlabende ruhstunden* (1678) 1, 1157. *darnach auch* vor dem maule wegfischen RONDEAU: (*Lisette.*) pfuy! schämen sie sich nicht, herr Leander! dasz sie den putzmacherinnen das brot vorm maule wegfischen? LÖWEN 4, 249; der sollte des barons von Altholtz fräulein . . . dem herrn von Masuren . . . vor dem maule wegfischen? *d. schaubühne* 3, 447 (GOTTSCHEDIN *dorfjunker* 1, 1);

ich soll mich wohl noch gar mit ihnen herzlich freun,
dasz sie mir vor dem mund die nummer weggefischt.
v. GAUDY 18, 156. –

wegfischung, *f.:* eines buchtitels MATTHESON *d. vollk. capellmeister vorr.* 10.

wegflackern, *flackernd wegbrennen* CAMPE: solcher langsamkeit gegenüber erscheinen die längsten kriege der menschen wie das rasche wegflackern eines reisigfeuers GRIMM *Michelangelo* 1, 52. — wegflattern:

gott Amor wollt ihr treue lehren?
ihr wollt den schmetterling bekehren,
der nur auf wechsel sinnt? . . .
wegflatternd wird er euch verlachen.
GÖTTER 1, 359;

es buhlt mit ihr (*der lilie*) der bunte geck,
der schmetterling: er küszt und flattert
am end' mit ihrer unschuld weg.
HEINE 1, 207 *Elster:*

wo . . . die schöne tochter am wegflatternden kaffeefeuer blühte J. PAUL *kom. anhang z. Titan* 2, 62; (*sie*) sahen noch das wegflattern des gewandes und den sprung des hundes STIFTER 2, 63. *von einer körperlichen bewegung:* also, dasz der unterste schenckel sampt dem fusze, nicht auswerts zur seite, hinder dem dicken des obernschenckels wegflattern: sondern gerade hinder der röhre des obern beinschenckels geführet werde G. v. DANAP *beschreibung eines wolabgerichteten pferdes* (1614) 24. *übertragen:* wie auch die fladergeister, so vom wort wegfladern, die heylige stifft- und einsetzung des herrn Christi . . . mit listigem und falschen schein . . . anfechten MATHESIUS *Luthers leben* 400 *Lösche*; ich kann nicht unbillig seyn und ihnen verdenken, dasz ihre seele so schnell von gemahlten grazien wegflattert, so bald sie von einem wirklichen original derselben hört WIELAND *suppl.* 4, 165; ihr schönen frühlingsjahre! ihr seid nun über mich weggeflattert J. PAUL *Hesp.* 2, 34.

wegfliegen: alles gevogel unter dem himel war weggeflogen *Jer.* 4, 25;

der (*rabe*) flouc enwec und kam niht wider.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *tochter Syon* 2243 *Wenho'd.*

mit briefen flog die taube weg aus deinem hof.
PLATEN 74 (*ges.* 38).

aber es was zu lang verzogen,
der vogel war schon weggeflogen (*redensart*).
EYERING 3, 63.

bes. vom flug nach süden und aus der gefangenschaft: der falke ist weggeflogen. *sprichwörtlich:* wenn der vogel kompt bisz auffs zaun, so fleugt er gar weg PETRI 2, Ppp 5ᵇ; wenn die schwalb wegfleugt, so bleibt der sperling 2, Bbb 6ᵇ; es fleucht kein storch weg, der nicht dächte wieder zu kommen v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1556ᵃ. *auf andre thiere und menschen übertragen* (über, von, aus): so wie das reh . . . leicht über die keimenden saaten wegfliegt GÖTHE 28. 16 *Weim. ausg.*; über das Tyroler gebirg bin ich gleichsam weggeflogen *briefe* 8, 57;

kein blut, kein leichnam hemmet ihren fusz,
und über ihren eignen vater fliegt sie weg.
9, 334 (*Mahomet* 4, 1);

von strasz' und markt ist alles weggeflogen.
GRIES *Ariostos ras. Roland* 2, 294.

Mastors sohne Lykofron,
Ajas genossen im streit, dem Kytherier, welcher bei jenem wohnete, seit er um mord wegflog aus der edlen Kythere. diesem traf er ins haupt VOSS *Ilias* 15, 432.

wie ausfliegen: man baut an der waisenhauskirche; dies macht mir möglich, 5 bis 6 wochen wegzufliegen LAVATER *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 2, 96). von

dingen 'in die luft getragen werden': der hut, vom sturme gefaszt, flog weit weg CAMPE; soll ich dreinhaun, dasz dir der kopf wegfliegt *graf* POCCI *lust. komödienbüchlein* 142; das helle mondlicht und die langen schatten der baumstämme, die wechselnd über die beiden reiter wegflogen v. EICHENDORFF 3, 36. *übertragen:*

mit leichtem geiste flieg' ich über tage
und wochen weg. GÖTHE 13, I, 161;

mein leben fliegt weg wie ein traum 37, 69; manche goldgeschwingte stunde flog unter so süszer beschäftigung über unser haupt weg SCHUBART *leben u. gesinn.* 1, 198;

die stunden flogen weg mit trinken und mit scherzen.
WIELAND 22, 101 (*Oberon* 3, 12, 6);

die liebe fleugt bald weg, *amores refrigerantur* STIELER 2456; seine einbildungskraft, die so gern über die nähern verhältnisse wegflog KLINGER 3, 117.

wegfliehen: er wird sie schelten, so werden sie ferne wegfliehen, und wird sie verfolgen *Jes.* 17, 13; jene sind vom herrn ferne weggeflohen, aber wir haben das land innen *Hes.* 11, 15; die evangelischen prediger ... waren alle verjagt und weggeflohen v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 212; sie (*die melancholiker*) fliehen ... von den menschen weg, aus abscheu ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 1, 359:

und als die Schotten er (*Rinaldo*) so sieht mit groszen hauffen
wegfliehen, schreyet er: ey wohin wolt ihr lauffen?
D. V. D. WERDER *ras. Roland* 144.

übertragen:

die wolcken flohen weg.
P. GERHARDT *Fischer-Tümpels kirchenlied* 8, 100ª;

jetzt musz
gehandelt werden, schleun'g, eh' die glücksgestalt mir wieder wegflieht über'm haupt.
SCHILLER 12, 209 (*Wallenst. tod* 1, 1);

wie sein fließendes blut all die glühende rache meines herzens auslöscht! wie mit seinem wegfliehenden leben meine wuth verschwindet! GÖTHE 11, 123 (*Clavigo* 5). *bei Md. früher auch für* wegfliegen (*vgl. th.* 3, 1781): darumb musz die herrligkeit Ephraim, wie ein vogel, wegfliehen *Hos.* 9, 11.

wegfließen: als wenn der bernstein ein gummi solcher bäume wehre, so unter der erden ausz den wurtzeln weg- und herausz flösse PRÄTORIUS *d. abentheuerl. glückstopf* 62: fließende lava, die sich einen langen hügel hinunter macht, auf dem sie in einen canal wegfließt GÖTHE *tagebücher* 1, 332 *Weim. ausg. mit best. 'in einer richtung fließen':* die Werra, welche allernechst an der stadt wegfleust GÜTHER *beschreibung des st. Meiningen* (1696) 20; bach, der unter meinem fenster wegfließt LICHTENBERG 1, 110; ich werde ... auf den weiszen kissen liegen bleiben, bis das rothe blut darüber wegfließt STIFTER 2, 111. *von dem, was das wasser mit sich führt:* zu Minden an der Weser ist dasz waszer so hoch ... und sein gantze häuser weggeflossen *briefe des Hamburg. bürgerm.* J. SCHULTE *an seinen sohn* 67 (1682);

an ein wasser, da war ein steg
von grösz des wassers gflos-en weg.
WALDIS *Esopus* 1, 267 (2, 87, 18) *Kurz;*

die see braach häufflig ein, das todte schiff ertrank,
das leichte gunt floosz weg, das schweere das versank.
FLEMING (1642) 82;

das kind ist mit dem bad ausgossen,
die fisch mit dem wasser weggflossen.
EYERING 1, 320.

bildlich:

wohl dir! wär' all sein groll in thränen weggeflossen.
AYRENHOFF 1, 755.

übertragen, namentlich von der zeit:

in flöz mit clagender arebeit
diu naht erbermeclîche enwec.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 37757;

ist meiner jahren schneller lauf
mit seufzen weggeflossen.
WECKHERLIN 2, 113 *Fischer;*

und habe ... unterschiedliche male vier und fünf wochen einliegen müssen, dadurch also gemeldtes 69. jahr leichtlichen weggeflossen v. SCHWEINICHEN *denkw.* 31; ebenso geschwinde wird uns die zeit bisz auff den jüngsten tag im grabe wegfließen HERBERGER *hertzpostilla* (1613) 1, 837; ohne dasz er viel tat, ... flossen die tage weg HESSE *nachbarn*⁶ 84. *auf vergleich mit den fließenden wellen beruht:* schlug er (*der mond*) so bescheiden, als er still über die blinde nacht wegfließet, seine wolkenaugenlider auf J. PAUL *unsichtb. loge* 3, 105; die sanft hintereinander wegfließenden hügel des Wouvermann GESZNER *schriften* 2, 175. — wegfließung, *f.:* der mülen PAPE *bettel- und garteteuffel* L 6ᵇ.

wegflöhen, *wegflüchten* (*vgl.* flöhen *th.* 3, 1814): die überwinder ... fanden sehr wenig beute: weil die bürger ... alle ihre besten gühter bei zeiten auf Rezif weggeflöhet DAPPER *America* (1673) 437ª. — wegflöszen, *wegschwemmen:* eine partey holtz wegflöszen, *to let a float of wood go down the river* LUDWIG 240; (*das holz*) das die kaisrischen schwatzer und holzknecht im gepirg in den Trautnawischen welden hatten abgehackt und weggeflöszet HÜTTEL *chronik der stadt Trautenau* 217: wer in auen oder unten an bergen scheitholtz schlagen lässet, soll solches bey guter zeit in die höhe bringen, dasz es von einfallenden güssen nicht verschlämmet oder weggeflöszet werde *allg. haushalt-lex.* 1, M 2ª; die hültzerne (*brücke*) hatte die Thonaw weggeflöst HEBERER *aegyptiaca servitus* (1610) 570; die (*unsauberkeiten*) werden vom zu- und ablauff des mörs weggeflöszt H. KILIAN *res publica Venetum* (1557) B 4ᵇ; da die güssen nicht allein die dung, sondern auch die gute erden ... wegflösen v. HOHBERG *Georgica* 1, 332:

in jedem tag', in jeder nacht
wird zweymal diese segensfluth (*ebbe u. fluth der Elbe*),
und mit derselbigen so vieles kaufmanns-guth,
von Hamburg weggeflöszt, nach Hamburg hergebracht.
BROCKES⁴ 2, 190.

bildlich: thränen flöszen die dinte weg SCHUBART *briefe* 2, 96 *Strausz;* hatte die springflut des zornes ihm vorhin den sitz des verstandes überschwemmt, weggeflöszt hatte sie diesen nicht M. MEYR *erzähl. a. d. Ries* 2, 437. *nebenform* wegflözen: wasser wesschet steine weg, und die tropffen flötzen (*später* flöszen) die erden weg *Hiob* 14, 19; was ... die durchgeschossenen fluthen rein ausgewaschen und weggeflötzt GÖRRES *briefe* 1, 2. — wegfluchen, *durch fluchen vertreiben:* wenn die schmerzen kommen, so fluche ich sie weg STURZ 1, 25; er würde seinen guten engel von seiner seite wegfluchen ESCHENBURG *Shakespeare* 12, 506;

sonst hättest du dergleichen (*ungeheuer*) weggeflucht,
doch jetzo scheint es dir zu frommen:
denn wo man die geliebte sucht,
sind ungeheuer selbst willkommen.
GÖTHE 15, I, 119 (*Faust* 2, 7191) *Weim. ausg.*

beseitigen: du hast mich unglücklich gemacht, meine ehre weggeflucht! KLINGER 3, 157. *frei 'fluchend über einen wegreiten':*

und mancher (*verwundete*) hat noch einen stich versucht,
als über ihn der Baier weggeflucht!
v. DROSTE-HÜLSHOFF 3, 78 *Kreiten.*

wegflucht, *f. abstractbildung zu* wegfliehen, *jetzt veraltet:* etliche tage vor der wegflucht des christlichen heers auf Altenburg E. FRANCISCI *traursaal* (1619) 2, 501; ein einiger seitenstich erinnert uns unserer gebrächlichkeit, und dasz wir mit den blumen in gleicher wegflucht blühen oder welcken v. BUTSCHKY *rosenthal* (1679) 679;

die schnelle wegflucht dieser zeit.
ROBERTHIN *Königsberger dichterkreis* 302 *neudr.* —

wegflüchten. 1) *trans. in sicherheit bringen:* seine güter wegflüchten STEINBACH 1, 464;

(*dasz der kaiser*) im begriffe steht, die zarten enkel
nicht vor den Schweden, vor den Lutheranern,
— nein! vor den eignen truppen wegzuflüchten.
SCHILLER 12, 184 (*Piccolomini* 5, 1).

2) *intrans. sich auf die flucht begeben:* (*Ramler*) der rechte und ächte vertreter der damaligen schule in Berlin, aus der bald genug die poesie ganz wegflüchtete in einen andern zufluchtsort GERVINUS *gesch. d. deutschen dicht.*⁵ 4, 191. — wegflüchtig, *adj., wegfliehend* (*wie das subst. veraltet*): nun war zu dieser zeit aus der Ober-Bettau noch wenig wegflüchtig, weil die in-

wohner vermeinten, wegen der ströme, womit sie umgeben waren, sicher genug zu sein *französ. Simplicissimus* (1683) 1, 431. *'vergänglich':* das unser leben kurz und wegflüchtig sei, das es dahinrauschet wie ein wasserstrom PAPE *bettel- u. garteteufel* Bb 6ª; wir pflegen von wegflüchtigen dingen zu sagen: es wärete nur einen tantz und hochmesz HERBERGER *trawrbinden* (1612) 2, 31. — wegflüchtigen, *in sicherheit bringen: profugare*, wegfluchtigen DIEFENBACH *gl.* 463ᵇ (*aus voc. theut.* 1482); wie die herrn eins hochw. dohmcapittels ihre reliquien und cleinodia, auch ihre gueter weggefluchtiget *städtechr.* 27, 155, 14 (*Magdeburg* 1524); *später durch* wegflüchten *ersetzt.* — wegflüchtigkeit, *f.:* und nimpt für sich eine gemeine und nötige lehr von der unbestendigkeit, vergenglichkeit und wegflüchtigkeit aller menschlichen dinge MATHESIUS *Syrach* 1, 90ᵇ.

wegflug, *m. das wegfliegen:* es müsten auch die zeiten zur ankunft und wegflug dieses vogels sich veränderlich erweisen PRÄTORIUS *winterflucht d. sommervögel vorr.* B 6ª; das unstäte wandelbare glücke wird mit ihn spielen in schnellem wegflug von ihn allen HÜTTEL *chronik d. st. Trautenau* 120. — wegfluten. 1) *intrans. flutend sich entfernen:* das ausgetretene wasser flutete bald wieder weg CAMPE. *übertragen:* wie das alles nun so im zeitstrome so weit weggefluthet ist CARUS *Paris u. die Rheingegenden* (1836) 2, 216. 2) *trans. flutend mit sich führen:* hierin (*im morast*) verwickeln sich die vom Missisippi weggefluteten baumstämme ZSCHOKKE 16, 219. *wie* ausströmen:

> mädchen, kauf' mit golde, wenn es gilt,
> dir ein herz, bereit, für dich zu bluten,
> und das heisze leben wegzufluten,
> bis der letzte tropfen von ihm quillt.
> SEUME 595.

wegfolgen, *verabfolgen, ausliefern:* darum könten sie sie (*die frauen*) ohn des markgrafen vorwissen nicht wegfolgen lassen V. SCHWEINICHEN *denkw.* 160. — wegfördern, *gewonnene mineralmassen fortschaffen* VEITH 505: die stelle, wo zum gebrauch des chausseebaues die seite des hügels aufgegraben, eine grosze masse weggefördert ... worden GÖTHE *naturw. schr.* 9, 80. — wegfreien: bald danach ist jener schöne jüngling wieder ... gekommen und hat das prächtige Mühlenhannchen ohne viele umstände weggefreit SOHNREY *im grünen klee* 22; einem andern seine geliebte wegfreien CAMPE.

wegfressen, *auffressen:* es (*ein thierlein*) hat pflegen wegzufressen alles was auff den bewmen und auff dem felde wechset LUTHER 16, 151, 28 *Weim. ausg.*; (*die störche*) sollen wache halten, das ungeziefer ümher wegfressen PRÄTORIUS *winterflucht d. sommervögel* 36. *mit dat. 'fressend entziehen':* es thut einem jeden weh, wenn er glaubt, es gehöre ihm etwas, und wenn es ihm denn ein anderer hund vor dem maule wegfriszt PESTALOZZI *Lienh. u. Gertr.* 1, 73; es lief aber da ein zahmer löwe herum, der gewohnt war, den knechten das brod wegzufressen SCHEFFEL *Ekkeh.* 330. *vom feuer* (*s.* fressen 5 *a th.* 4, I, 134): unfall wird nicht von im lassen, die flamme wird seine zweige verdorren, und durch den odem ires mundes in wegfressen *Hiob* 15, 30; es ist ein grausamer brand gewesen, welcher alles, was innerhalb der weiszen mauer war, bisz an den strohm Neglina wegfrasz OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 132; kaltblütig zündeten manche bauern ihre pfeife an beim feuer, das hab und gut ihrer brüder wegfrasz ZSCHOKKE 2, 133. *von zehrenden, scharfen oder sonst äuszerlich einwirkenden dingen:* der krebs hat ihm die nase ganz weggefressen STIELER 900; wie es scharffe wasser giebt, die das eisen wegfressen HERTTWIG *bergbuch* 246ᵇ; wird dieselbe (*salbe*) ... im abgang des monds das überbein wegfressen V. HOHBERG *Georgica* 3, 226ª; das über die fluren gesprengte schönheitwasser des thaues, das den stiefeln die farbe wegfrisset J. PAUL *Qu. Fixlein* 137;

> den rost frist weck die krafft desz öls.
> HOCK *blumenfeld* 74 *neudr.*

vom wasser: da der weg ... nur auf geschiebe ruht, so mag der bach leicht die unterlage wegfressen STEUB *drei sommer in Tirol* 1, 344. *übertragen, 'verzehren, aufreiben':* meine augen flieszen ... mein auge frist mir das leben weg, umb die tochter meiner stad *klagel.* 3, 51; wir christen wissen ... von diesem fluch, ... das er auch alle menschen wegfrist LUTHER 20, 341, 33 *Weim. ausg.*; die (*gnade*) frisset sunde und vorzweiffelunge weg 32, 164, 30; ein untrewer rat ..., der nirgend zu dienet denn das er eins fürsten geld und gut wegfrisset 32, 438, 40; nach diesem sieg ist ein gros sterben unter des keisers kriegsvolck gekommen, welches viele trefflicher menner... weggefressen hat MENIUS *chronica Caronis* (1564) 3, 326ª; liesz ohne verschonen das schwert wegfressen alles was männlich war PINTO *wunderliche reisen* (1671) 343; was ist ... am leben einiger schurken gelegen, da der krieg doch ganze völkerschaften wegfriszt? STURZ 1, 233; die zeit frisset alles weg, *tempus edax rerum* STIELER 900; derjenigen summen, die das spiel, die jagd, der stall, die garderobe, die tafel und der keller wegfressen KRETSCHMANN 2, 35; meine grosze übersetzung ... die friszt zeit weg FR. MÜLLER 1, 39; keiner der männer ist an ein sogenanntes geschäft gebunden, das ihm die allerschönsten lebensjahre wegfriszt und das herz ertödtet STIFTER 1, 67;

> langsam friszt der tod
> in vierzig jahren deine (*Moses*) feinde weg.
> HERDER 12, 104 *Suphan*:
>
> das pulver reicht, die burg ganz wegzufressen,
> mit hund' und katzen, hin!
> H. v. KLEIST 2, 291 (*Käth. v. H.* 4, 8) *E. Schmidt.*

wegfretten, *durch reiben u. dgl. wegschaffen* (*vgl.* fretten *th.* 4, I, 140): hernach eine geisz ... das saltz (*von den sohlen*) ablecken lassen, da man gesehen, dasz die geisz alles fleisch bisz auf die gebeine weggefrettet HARSDÖRFFER *lust- u. lehrr. gesch.* 2, 171. — wegfretzen, *wegfressen* (*wie* abfretzen, *während* fretzen *sonst 'weiden, füttern' ist th.* 4, I, 141): darum wird solche der grimmige zoren des herren wegfretzen MATHESIUS *historien von Jesu Christo* 2, 110ᵇ; sie sind trawen nicht all verloren, die in groszen sterben mit hauffen weggefretzt werden *handsteine* 414 *Lösche*; Bonfinius berichtet, dasz sie (*die heuschrecken*) alles gewächs, laub und gras, bläter und kräuter, saat und blühe weggefretzt ... haben VALVASOR *ehre des herz. Crain* (1689) 4, 2, 519. — wegfüchseln, *heimlich entwenden, s. th.* 4, I, 342 füchseln, *von* fuchs (*zuerst* 1625 *belegt*): ob mir die frau was wegfüchselt, das sie versauffen kan CH. WEISE *freym. redner* 328; mein herr vater hat einen reverenz kriegen sollen, nun hat ihn meine schwester weggefixelt *Catharine* 111 (1, 6) *Fulda; noch jetzt in Sachsen* MÜLLER FRAUREUTH 1, 363, *Schlesien* WEINHOLD 24, *Posen* BERND 347. *die schreibung* wegfixeln *erklärt sich aus anlehnung an* fix *'rasch'.* — wegfühlen: seine gesichtsbildung mit dem schönen gekräuselten barte ist völlig griechisch, und aus dem täglichen umgange von einem tiefschauenden menschen weggefühlt HEINSE 4, 250 *Schüddekopf.*

wegfuhr, *f. abstractbildung zu* wegfahren: das rohe behauen der stämme im walde zum zwecke leichterer wegfuhr KARMARSCH-HEEREN³ 1, 443. *früher auch* wegfuhre: welchen (*hunger*) die Franzosen durch die wegfuhre des getreides veruhrsachet DAPPER *Africa* (1671) 272ª.

wegführe, *f. veraltete abstractbildung zu* wegführen: dasz ihre wegführe und beschlossene beschimpfung ihm zu hertzen ginge V. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1109ª.

wegführen. 1) *von einem orte führen:* DIEFENBACH *gl.* 169ᵇ *deducere*, 178ª *devehere*, (en)weg-, inweg-, eweck-, awegfuren. *a) von menschlicher thätigkeit:*

α)
> si fuorten in enwec zehant
> und batten in riterliche.
> W. V. GRAVENBERG *Wigalois* 22, 33.

darüber war der marschall berauscht, dasz man ihn wegführen muszte V. SCHWEINICHEN *denkw.* 92; bald aber erholte er sich und .. befahl auch den verwundeten alsofort aus dem treffen wegzuführen V. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 39ª; er bot ihr die hand an, im sinne sie wegzuführen GÖTHE 23, 14 *Weim. ausg. meist von einem gewaltsamen führen:* hatten ouch die jungfrowen genomen und enweg wellen füren *Huge Scheppel* 6ᵇ; sie werden gefangen weggefürt werden 5. *Mos.* 28, 41; meine zarte kinder musten gehen auff rauhem wege, sie sind weggefurt, wie ein herd, von feinden geraubet

Baruch 4, 26; dem künig . . . füerten sie auch sein tochter Hesiona weck ÄVENTIN 4, 183, 31 *Lexer*; Salmanasser, der die zehen geschlecht der Jüden wegfüret MATHESIUS *Sarepta* 82ᵇ; sie . . . haben ein paar hundert mann- und weibespersonen weggeführet SCHUPP *schriften* 95; das mägdchen ist dort weggeführt (*entführt*) worden LICHTENBERG *Hogarth. kupferstiche* 2, 205; die Franzosen hatten weit und breit das platte land wüste gelegt, . . die bauern weggeführt RANKE 4, 25;

und die troischen weiber, beraubt der heiligen freiheit,
weg in schiffen zu führen zum lieben lande der väter!
VOSS *Ilias* 16, 830;

wags, ihn (*Tell*) aus unsrer mitte wegzuführen!
SCHILLER 14, 355 (*Tell* 4, 3).

ins gefängnis führen: ich sah ihn verhaftet: ich sah ihn weggeführt *Shakespeare, maasz für maasz* 1, 2; mäszige deine sprache, wenn ich dich nicht wegführen lassen soll! G. KELLER 7, 246. *in die hölle führen:* das wol ein teuffel zehentausent boser bawrn und junckern wegfuren kondte LUTHER 34, II, 396, 31 *Weim. ausg.*; der schultz (*ist*) leibhafftig vom teuffel weggeführet worden KRÜGER *spiel v. d. bäur. richtern* 7 *neudr.*; der teufel soll sie wegführen PHILANDER 1, 643; der henker füre den weg, ders beszer macht, als er kan, *diabolus auferat eum* STIELER 414. *übertragen von gott. dem tod:* wenn ich nu meine hand ausstrecken über Egypten, und die kinder Israel von inen wegfüren werde 2. *Mos.* 7, 5;

führst du sie mir, die ich liebe, gott, weg!
KLOPSTOCK *oden* 1, 73, 64 *Muncker;*

ach! es ist die treue mutter,
die der schwarze fürst der schatten
wegführt aus dem arm des gatten.
SCHILLER 11, 313 (*glocke*).

β) *thiere* wegführen:

Trawwol fürt weg die kuh.
wann der stall leer, so mach in zu.
EYERING 2, 666;

den jagdzug,
den du ihm kürzlich schenktest, sah ich noch
vor wenig stunden übern markt wegführen.
SCHILLER 12, 306 (*Wallenst. tod* 3, 17);

er stieg . . . vom pferd, das er dem reitknecht wegzuführen gab MÖRIKE 3, 8.

γ) *hab und gut* wegführen; also machet sich Jacob auff . . . und füret weg alle sein vieh, und alle seine habe 1. *Mos.* 31, 18; Judas plündert sie, und füret den raub mit sich weg 1. *Macc.* 7, 47; der papst hat euch in Teutschland gesand, ausz welchem ihr ein grosze summ gelt holt und wegführt WEIDNER *apophth.* 3, 87; die besten kostbarkeiten waren weggeführt RANKE 40/41, 211; auf dem platz des palastes aber stellte Karl das eherne reiterbild des groszen Ostgoten Theodorich auf, das er von Ravenna weggeführt hatte FREYTAG 17, 327 (*bilder* 1, 6);

als sie dem feind thäten die stuck
unter der nas wegführen.
v. DITFURTH *volksl. d. bayer. heeres* 56. —

ausführen: es wird auch viel theer gebrandt und weggeführt OLEARIUS *verm. reisebeschr.* 36.

b) als subject erscheinen auch thiere: der weyh oder stoszvogel wird uns unsere tauben alle wegführen LEHMAN (1662) 2, 567; einen pfennig, der so leicht ist, das in wol eine fliege möchte wegfüren LUTHER 28, 564, 21 *Weim. ausg.*; nit soviel ehrbarkeit, ehr und zucht haben, als ein mucke mag auff dem schwantze wegfüren MUSCULUS *hosenteuffel* 18 *neudr.* wind, wasser: sie werden sein wie stoppeln fur dem winde, und wie sprew die der sturmwind wegfüret *Hiob* 21, 18; so hastu (*kleiner*) bley in sohlen, dasz dich der wind nicht wegführt CH. WEISE *klügste leute* 50; die groszen schwarzen schindeln der dächer (*waren*) mit steinen beschwert, damit sie der wind nicht wegführe GÖTHE 25, 110 *Weim. ausg.*;

wenn ein rauher wind sich rühret,
sind die blumen weggeführet.
NEUKIRCH *ged.* 94;

dasz sie (*die flüsse*) vil steinin brucken und heüser zerrissen und weggeführt . . . haben STUMPF *Schwytzerchronik* 128ᵇ! nun soll aber die ebbe und fluth von den küsten sand und staub und muscheln wegführen *d. neueste a. d. anmuth. gelehrsamkeit* 2, 418. wagen, schiffe:

es flieht das schiff, das Daphnen weg
zu fernen ufern führt. GESZNER (1778) 2, 11.

abstracta:

also hat deiner wafen glantz
in schimpf den sig oft weggeführet (*darongetragen*).
WECKHERLIN 1, 142 *Fischer.*

von etwas: ich sehe, dasz mich diese seltsame erfindung eines dem jahrhundert des Perikles sehr unähnlichen zeitalters beynahe zu weit von Aspasien weggeführt hat WIELAND 24, 308; ihre gedanken waren von der überraschten neugierde himmelweit von ihm weggeführt G. KELLER 4, 22;

es freut mich, euch zu sehn. habt guten abend
im ernst, was führt euch weg von Wittenberg?
Shakespeare, Hamlet 1, 2.

2) *mit einem fuhrwerk fortschaffen* (*besonders noch im obd. üblich, sonst wird* wegfahren *vorgezogen*): so khemen da die lewte mit wagen und karren bey hawffen und drengten sich umb das wegkführen (*der steine*) KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 228 *Gäbel;* wie die kauffleut thun, welche am sontag packen und auffladen lassen, was am montag oder wol gar am sontag soll weggeführet werden SCHUPP *schriften* 184; die fuhrleut beklagen sich, dasz sie offt, obwohlen sie die güter wegführen, etwas vom lohn müssen fahren lassen. ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 101; alles nun zum gebäue taugliches holtz soll man nicht aus dem lager, wo man es aufbehalten, früh morgen im thau . . . wegführen v. HOHBERG *Georgica* 1, 22; der Wennerbauer . . . habe vorgestern steine aus der wiese graben und wegführen lassen STIFTER 5, 1, 96; dann ging er in sein magazin einen haufen farbhölzer wegführen zu lassen G. KELLER 5, 108.

3) *bisweilen absolut:* abliegen . . . ausdruck für den vom lande . . . wegführenden schiffskurs v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 1, 30. — wegführung, *f.: deportation* SPANUTIUS 219; (*den einwohnern*) mit gänzlicher wegführung und dem säbel gedrohet S. v. BIRKEN *d. verm. Donaustrand* 199; die gewaltsame wegführung des papstes RANKE 40/41, 13; *'entführung der weibespersohnen'* ZEDLER 53, 1909: man solle ihnen die wegführung der leichen verstatten FR. v. SCHLEGEL 4, 138; die versetzung und wegführung der mauergemälde WELCKER *alte denkm.* 4, 249; abspülung des erdreichs und wegführung desselben in das meer (*durch den regen*) KANT 9, 55.

wegfüllen, *bergmännisch.* 1) *mittels* wegfüllarbeit (*gewinnungsarbeit bei unzusammenhängenden mineralmassen*) *gewinnen.* 2) *bereits gewonnene massen an einen andern ort schaffen.* 3) *die im grubenbau umherliegenden stücke zusammenlesen* VEITH 565. — weggabe, *f. abstractbildung* (*noch nicht bei* CAMPE) *zu* weggeben: da du gar nicht ahnest, die weggabe des fremden briefes sei nicht recht J. PAUL *Hesp.* 1, 262. — weggabeln, *eig. beim essen* (*gemeinsames essen aus einer schüssel ist vorauszusetzen*) *mit der gabel wegnehmen, dann wie* wegfischen *gebraucht:* er hat ihm seine braut vor der nase weggegabelt ADELUNG. — weggang, *m. abstractbildung* (*zuerst bei* CAMPE *angeführt*) *zu* weggehen: enwegkgangk oder hingangk, *secessus. voc. theut.* (1482) g 5ᵇ; *secessus,* wechgang DIEFENBACH *gl.* 523ᵃ (*gemma, Köln* 1507); der selbig weckgang thut den aposteln whe LUTHER 29, 367, 19 *Weim. ausg.*; nach seinem weggange gab sie es ihrer mutter . . . zu vernehmen BUCHOLTZ *Herkuliskus* 1435; bei seinem weggang ward der vermeinte pilger ihnen (*den jüngern zu Emmaus*) känntlich HERDER 19, 344 *Suphan. tod:* des zärtlich geliebten Giseke weggang STRAUSZ 10, 44. — weggaukeln. 1) *intrans.* (über etwas) *gaukelnd, spielerisch weitergehen:* weist du auch, dasz du ein leichtsinniger knabe bist, und über den groszen schritt deines lebens weggaukelst wie ein unbesonnenes mädgen SCHILLER 2, 121 (*räuber* 3, 2 *schausp.*); es war nicht zu befürchten, dasz ich, leichtsinnig über die zukunft weggaukelnd, die wenigen mittel, die ich besasz, vergeuden würde HEBBEL *tageb.* 1, 383. 2) *trans.*

in spielerischer weise verbringen: in ihrer jugend soll sie schön gewesen seyn und ihr leben weggegaukelt ... haben GÖTHE 19, 95 *Weim. ausg. durch gaukelkünste beseitigen:* ehe sie (*die weltlust*) mit ihren heerestatzen einschlug ..., hatte sie längst durch allerlei lügenkünste die einigkeit weggegaukelt JAHN 1, 118. — weggaunern, *durch gaunerei wegnehmen:*

Sosias (zu Merkur, der sich für Sosias ausgibt):
wie kommt der unerhörte einfall dir,
mir meinen namen schamlos wegzugaunern?
H. v. KLEIST 1, 215 (*Amph.* 1, 2) *E. Schmidt.*

weggeben. 1) *sich einer sache entäuszern und an andre geben. was man an sich hat oder besitzt:*

er gap durch mich sîn harnas
enwec. W. v. ESCHENBACH *Parz.* 27, 16;

mein gemahlring der ist mir sehr lieb,
das eingfast heitz ich nicht weggieb,
weil mirs mein juncker schencken thet.
AYRER 2313, 13 *Keller;*

also können die zeitlichen gaben und güter ... wir wol weggeben LUTHER 17, 1, 243, 17 *Weim. ausg.;* solt haus und hoff weckgeben 27, 303, 33; er hat unter seine freunde weggeben alles was er hat STIELER 657;

mit einem leichten wörtlein, ehe blut
gellossen ist, denkst du die beste stadt,
aus Frankreichs herzen wegzugeben?
SCHILLER 13, 204 (*jungf. v. Orl.* 1, 5).

vergeben, austheilen: nachdem die ... domänen in der hauptsache schon weggegeben waren MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 120;

er (*Sejan*) theilet' ämpter ausz, er setzet' auff und ab ...
gab regimenter weg. RACHEL *sat. ged.* 67 *neudr.*

eine tochter weggeben *'verheiraten':* ob auch das wegkgeben seiner tochter wieder den willen des keisers ihre sache mit der zeit mochte gar bosz machen GRUNAU *preusz. chron.* 3, 197; das rathsame, warum erst Lucinde weggegeben werden muszte, lag besonders darin, dasz sie ... etwas hoch hinaus war GUTZKOW *zauberer v. Rom* 1, 8. ein kind weggeben, *auch 'aus dem hause in anderer aufsicht geben'* (CAMPE). etwas weggeben, *auch nur 'aus der hand geben':* versprecht mir ritterlich gefängnisz und ich gebe mein schwert weg GÖTHE 8, 126 (*Götz* 4); sie gibt den pfeil und bogen weg H. v. KLEIST 2, 328 (*Hermannsschl.* 1, 2) *E. Schmidt;* wenn es wirklich einmal dahin kommt, dasz ich meine ... dichtung vollende und weggebe HESSE *Peter Camenzind* 217. *übertragen 'hinopfern, auf etwas verzichten':* das wyr opffern und weggeben disse uberschwenckliche gaben und freuden LUTHER 8, 517, 8;

o alles opfernd herz! und dieser gibt
schon mir zu lieb die goldne jugend weg.
HÖLDERLIN 2, 226 *Litzmann.*

2) weggeben *kann auch ein geben an andere gegen entgelt, verkaufen, sein:* die würth ... den wein mit wasser mischen und hernach für köstlich weggeben DANNHAWER *catechismusmilch* 2, 327;

mich schmerzt es fast es (*das gemälde*) wegzugeben.
das viele gold das ich begehrt
erreicht noch lange nicht den werth. GÖTHE 16, 158;

es stand nahe in aussicht, dasz Welckers bruder ... mein haus gekauft hätte. ich würde es auch jetzt noch weggeben, und gerne GERVINUS *an Dahlmann, briefw.* 2, 262. um, für: dasz ich ... kurze zeit darauf das gut, welches ich für 6000 thaler erkauft hatte, um 4000 wieder weggab FREYTAG 20, 330 (*bilder* 3, 9); ich will ihn weggeben ... für ein spottgeld ENGEL *schriften* 6, 198. *übertragen 'mit etwas anderm vertauschen':* nicht um den ganzen himmel ... geb' ich die lust weg, die mir beschert ist, wenn der morgende tag anbricht! H. v. KLEIST 2, 219 (*Käth. v. H.* 2, 6) *E. Schmidt;* man schaue einen Sokrates an, einen Plato, einen Euripides: wer wird ihre marmorbüsten für ihre lebendigen reden und gedichte nicht gleich weggeben? HEINSE 4, 191 *Schüddekopf.* sich weggeben *'wegwerfen':*

weil, mich wohlf il wegzugeben,
hätte meinen stolz gekränkt,
lieber drum mit leib und leben
hab' der lieb' ich mich geschenkt.
RÜCKERT *werke* 1, 475;

über der lieben Meline heirat sage ich nichts, es macht mir nie wohl, wenn ein so schönes kind sich weggiebt BETTINA *briefw.* 2, 156.

3) *vereinzelt bezeichnet* weggeben *ein leibliches vonsichgeben:* weszwegen Ada glauben muszte, seine natur wäre so gut gewesen, dasz sie selbst das gifft von sich weggegeben v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1626[a]; (*das kind hat die speise*) mit heszlichem gestancke stets wieder unten weggegeben PRÄTORIUS *anthropod. plutonicus* 1, 440. — weggebung, *f.: alienatio, distributio* STIELER 657; weggebung fremden gutes v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 880[b].

weggedenken, *daran denken wegzugehen:*

wir sind noch hier zu finden,
gedencken fast nicht weg. FLEMING 67. —

weggeheien, *refl.* (*auch ohne* sich) *sich fortpacken, vgl.* sich geheien *th.* 4, 1, 2347 *f. und frz.* foutre le champ:

ir losen hudler, thut euch weggheüen!
AYRER 2357, 19 *Keller;*

er fieng mich grewlich an zu schendn,
zu witern, fluchen und zu drewn,
wo ich nicht bald würd weg geheien,
und mich aus seinen augen packn,
er wold mich schlagen auf den nackn.
PAPE *Jonas rhythmicus* (1605) Bb[a].

aus geheien *ist* keien *geworden:*

key weck! was wilt mich darmit kern?
key weck in aller teuffel namen!
H. SACHS 14, 270, 4 *Götze;*

Amor. ey, wolt ihr mir solch ding zutrauen?
nein fürwar, last mich nur hinnein!
Jan. ey, key dich wegk! es kan nicht sein.
AYRER 2913, 25 *Keller.*

weggehen. 1) *von einem orte gehen:* DIEFENBACH *gl.* 3[b] *abire,* 167[b] *decedere,* 171[a] *degredi,* 463[b] *proficisci,* 486[b] *recedere,* 523[a] *secedere,* (en)weg-, (en)weck-, (en)wech-, eynweck-, eweck-, ewech-, aweg gan, geen; also ging Esau enweg noch dem geyegeze KÖNIGSHOFEN *städtechr.* 8, 254, 12; do sprach er zu ir, daz si eweg ging *d. volksbücher* 340, 35 *Bachmann-Singer;* wenn du zu viel gessen hast, so stehe auff, und gehe weg, und lege dich zur ruge *Sir.* 31, 25. *in Nassau verhüllend für 'seine notdurft verrichten'* KEHREIN 440. *redensarten:* weggehen wie ein begossener hahn HERBERGER *hertzpostilla* 1[b], 29; weggehen wie die katze vom taubenschlag GÖTHE 13, 1, 80; weggehen wie der reif vom zaune KÖRTE 5040. *abweisendes* geh weg! *jetzt vielfach auch nur als ausdruck des unglaubens oder der überraschung üblich:* gehn sie weg! sie sind ein thor! sagte der andre GUTZKOW *ritter vom geiste*[2] 4, 273. *mit ethischem dat.:*

du, mit deinen braunen locken,
geh' mir weg, verschmitzte dirne!
GÖTHE 6, 209 *Weim. ausg.;*

geht mir weg mit eurem groszen!
ARNDT *werke* 5, 117;

kopfhänger, geh' mir weg! wie kann den weg mir sagen
zum licht, wer frei zum licht nicht darf den blick aufschlagen?
RÜCKERT *werke* 8, 266.

auffordernd (*wie frz.* allez):

Cupido ist bedacht die männer zu verletzen ...
geht wegk, seht euch wol für.
OPITZ *poem.* 127 *neudr.*

der substantivirte inf. ist häufig: das weckghen tut we LUTHER 29, 367, 12 *Weim. ausg.;* er vergiszt das weggehen WANDER 4, 1858;

nein! liebe herrn, denkt doch an's weggehn nicht.
GÖTHE 9, 190 (*Romeo* 331);

beim weggehen konnte ich mich nicht enthalten sie zu umarmen J. MÖSER 3, 28; das mädchen sagte im weggehen ... O. LUDWIG 2, 191; jetzt entschlosz ich mich und schickte mich an zum weggehen GÖTHE 45, 91. weggehen *kann auch das dauernde verlassen eines ortes oder einer stellung bezeichnen:* von dem an giengen seine jünger viel hinder sich, und wandelten fort nicht mehr mit ihm. da sprach Jhesus zu den zwelffen, wolt ir auch weggehen? *Joh.* 6, 67; so aber ein hausgenosz wegging (*aus der gemeinde*) ohne wissen eines schult-

heiszen *weisth.* 6, 96; dasz nachgehends solch übelgehaltenes und um ihren lohn betrogenes gesind weggehet v. HOHBERG *Georgica* 3, 53ᵇ; welch ein schmunzeln ... dasz als Fries wegging, Hegel kam Voss *antisymbolik* 2, 309; er that wohl von Rom wegzugehn GÖTHE 43, 76 *Weim. ausg. für 'sterben':*

mensch, geniesze dein leben, als müssest morgen du weggehn.
HERDER 26, 14 *Suphan.*

weggehen *mit localen best.:* (*sie*) in umb gotes willen bate, er wege von ir gienge *Decamerone* 293 *Keller*; und er gieng weg von Elisa, und kam zu seinem herrn 2. *kön.* 8, 14; mein kammerdiener hat befehl, nicht eher von ihnen wegzugehen, bis er mir antwort bringt RABENER 3, 380;

zurück! lasz nicht die schimmernde bahn
dich verführen, weg vom ufer zu gehn!
KLOPSTOCK *oden* 1, 174, 54 *Muncker.*

hinter der schule weggehen, *sie versäumen* RONDEAU; *übertragen:* hinter einem dinge weggehen, *es nicht verlangen ebenda.* über: die schöne dame richtete das fernrohr ... nach einer öden steinigen fläche, über welche der jagdzug weggehen muszte GÖTHE 18, 318; wir sind über hohe gebirgsgegenden einigemal weggegangen TIECK 6, 120; *übertragen:* da er glaubte, der anschlag käm' vom papste, ging er leicht darüber weg GÖTHE 43, 376; gar flüchtig geht er über die groszen einrichtungen des reichtags von Worms im jahr 1495 weg RANKE 1, 346. unter: wer es vermeiden kann, unter ihrem fenster wegzugehen, der thut es RABENER 2 (1751) 255; wir waren wenige schritte unter der felsmauer weggegangen SCHILLER 4, 78. mit der hand weggehen. *die hand wegthun, aus Obersachsen* RÜDIGER 2, 128 *und Posen* BERND 347 *angeführt.*

2) *auch die zeit* geht weg, *'vergeht', zustände* gehen weg: in sölchem lust die zeit flohe und wege ginge *Decamerone* 239 *Keller;* die zeit gehet weg, als wenn sie flügel hätte SPANUTIUS 499; ein jahr geht bald weg LUDWIG 2406; hierüber gieng ihnen mehr als die halbe nacht unvermerckt unter den händen weg v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 872ᵃ; die drey tage ... sind uns insgesammt unter den händen weggegangen, dasz sie uns als drey kurtze augenblicke geschienen CH. THOMASIUS *kleine teutsche schrifften* (1707) 661; wie eine schlittenfahrt geht mein leben rasch weg und klingelnd und promenirend auf und ab GÖTHE *briefe* 3, 1 *Weim. ausg.;*

jugend, lust und schöne wangen
stehn fast stündlich auf der flucht:
sind die einmahl weggegangen,
werden sie umsonst gesucht.
GÜNTHER *ged.* 325;

die krankheiten kommen zu pferde und mit der post, gehen aber zu fusz und mit schnekkenschritten wieder weg SCHOTTEL 1118. *erscheinungen in der natur* gehen weg *'vorüber':* die sonne ist schon weggegangen; über etwas:

die flut geht drüber (*das schiffiein*) weg.
SCHILLER 14, 280 (*Tell* 1, 1).

örtlichkeiten gehen weg *'erstrecken sich in einer richtung' s. sp.* 2936 SEUME): Victor wendete seine augen nun gegen den freien platz, der vor dem düsteren hause wegging STIFTER 3, 341.

3) *von concreten ist* weggehen *namentlich auch 'weggeführt werden, abgehen':* als der erste schnee weging, ... kam der obrist in unsere gegend STIFTER 2, 252; *excrementum,* allerley unlust so von etwas weggehet *nomencl. lat.-germ.* (1634) 63; von diesem ... brei bleibt bei den kindern wenig zurück, es geht ihnen alles wieder dünn weg GUTZKOW 7, 210; an solche seiffen fürct man die wasser, und sticht modt und werg drein, das gehet im schlam weg MATHESIUS *Sarepta* 99ᵃ; dardurch dann das golt gar leichtlicht ... in der trüb im wasser weggehet ERCKER *beschr. aller mineral. ertzt* 46ᵃ. *bildlich:* daz sein kleine sünde, sy gen mit dem geweichten wasser weg *Decamerone* 25 *Keller;* werden sie denn von einer sunde übereilet, so hats nicht not, es ghet mit ym vater unser weg LUTHER 32, 97, 17 *Weim. ausg. überhaupt 'schwinden':* ist es aber sache, dasz der wurm oder beule durch die haarseil und aderlassen nicht weggienge und geschwollen bliebe BÖHME *roszartzney* 13; das fleisch gehet mir von zähnen, von nägeln weg KRÄMER 1216; er aber habe ... das horn überrücke ausgegossen, wovon dem pferde, soweit es bespritzt worden, die haare weggegangen wären v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 94ᵇ; die farb gehet weg KRÄMER 1216; dieser fleck wird so leichtlich nit weggehen *ebenda;* machten sie sich schwarze ringe um die augen, und als sie solche grauenhafte erscheinung wieder dämpfen wollten, ging der rusz nicht weg ROSEGGER *schelm a. d. Alpen* 2, 6. etwas geht weg *'wird aufgebraucht, vernichtet':*

in einem hui verderben seine (*Hiobs*) kinder,
es gehet weg sein haus, hof, vieh und rinder.
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* 1, 38;

die (*goldenen rosen*) muszte ich versetzen vor 50 thlr. ... welches geld zu einzeln bald wegging v. SCHWEINICHEN *denkw.* 99; personen, die immer gelegenheit zu verschaffen wissen, dasz es (*das geld*) geschwinder weggehe GÖTHE 21, 210; bei einem lüderlichen wandel gehen die lebensgeister weg RONDEAU. *aber auch 'wird verkauft':* die waare geht reiszend weg ADELUNG; drüben Schornheim, was damals zu einem sehr wohlfeilen preise wegging TIECK *nov.* 10, 8; sollten bedeutende blätter ... um geringe preise weggehen, so sind sie mir willkommen GÖTHE *briefe* 29, 22. *bildlich:* es geht weg wie warme semmeln beim bäcker (*z. b. von heiratsfähigen töchtern*) WANDER 4, 1858; sie (*die gelehrten frauen*) gehen unter andern leuten, als du bist, reiszend weg LESSING 1, 233 (*d. junge gel.* 1, 6); den lachenden Abderiten und den weinenden Ephesier (*lasz kommen*); denn die beyden müssen mit einander weggehen WIELAND *Lucian* 1, 378.

weggeiszeln:

eil' hieher,
auf dasz ich meinen muth in's ohr dir giesze;
und alles weg mit tapfrer zunge geiszle,
was von dem goldnen zirkel dich zurück drängt.
Shakespeare, Macbeth 1, 5. —

weggelangen: doch hiermit war das unheil nicht geendiget: weil man nirgend einiges fahrzeug bekommen konte von der insel wegzugelangen DAPPER *America* (1673) 56ᵇ. — weggenieszen, *genieszend verzehren:* dinge, die in der jugend, frisch, wie reife früchte, weggenossen werden müssen GÖTHE 27, 280 *Weim. ausg.* — weggeraten, *zufällig wegkommen:* nachdem sie nun also bis in die sinckende nacht mit ihrem canoniren angehalten, sind sie durch diese unordnung von den andern weggerahten M. KRÄMER *leben und tapffere thaten* (1681) 775. — weggestalten, *durch fortbildung wegbringen:* gott (*hat sich*) ja immer den menschlichen seelen nach ihrer fassungskraft bequemt, und statt sie fortzubilden, sie nie zerstört und neu geschaffen. Moses gesetzgebung hatte es ja eben zum zweck, sie von Ägypten wegzugestalten HERDER 10, 42 *Suphan.* — weggestatten, *erlauben wegzugehen, mnd.* wechstaden: das die Stettinischen, so darin (*in den städten*) zur besatzung waren, sie haben müssen auffgeben und allein mit irer were und kleidern seint weggestattet KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 235 *Gübel.* — weggewältigen, *gestein, wasser fortschaffen* VEITH 565 (1772) *bildlich:* er geweltiget den berg, darmit wir verfallen, fur uns weg ROTH *catechismuspredigt* (1579) 2, 184ᵃ. — weggewöhnen, *daran gewöhnen fern zu bleiben:*

ich seh auf sie mit bangem sehnen,
und kann den blick nicht weggewöhnen:
die anmuth die im auge wachet
und um die jungen wangen lachet,
zieht meinen weggewichnen blick
mit güldnen banden stets zurück.
UZ *werke* 21 (4, 8) *neudr.*

mit dat.: wie man tauben gewennen soll, dasz sie bleiben ... wie man einem dagegen tauben weggewennen kann *schweiz. archiv f. volkskunde* 6, 59 (*altes arzneibuch*). *refl.:* jene .. unschuldige gesellschaft halte sich weggewöhnt, dafür kam der verderber ins haus IMMERMANN *epigonen*² 1, 112.

weggeworfen, *part. von* wegwerfen, *adjectivisch gebraucht. zur seite gesetzt:* (*Reiser*) kam sich in dem augenblick so unbedeutend, so weggeworfen, so nichts

vor, dasz ihm sein gesicht, seine hände, sein ganzes wesen zur last war MORITZ *Anton Reiser* 148 *neudr. verächtlich:*

was! dieser weggeworf'ne knecht soeben
hielt vor dem anthtz mir die thüre zu.
H. v. KLEIST 1, 286 (*Amph.* 3, 4) *E. Schmidt.*

meist 'verworfen': eine . . . weggeworfene, meiner achtung unwürdige creatur S. v. LAROCHE *gesch. d. frl. v. Sternheim* 2, 13; sie behandeln mich wie ein kind. . . oder wie eine weggeworfne person HERMES *Sophiens reise* 4, 151; die ein rechtliches betragen von seiten lasterhafter menschen, weggeworfener und niedriger charaktere erwarten GÖTHE 45, 100 *Weim. ausg.*; so gesunde begriffe, so viel geist bey einem so weggeworfenen charakter! SCHILLER 14, 262 (*parasit* 5, 6); vorzüglich war die unzucht der römischen kirche . . . ein gräuel, wie man ihn in dem weggeworfensten heidenthume nicht schlimmer finden konnte SEUME 132. *sich wegwerfend:*

schnell, gefällig, jedem gleich,
weggeworfen nicht, noch spröde,
macht die marketend'rin reich.
BRENTANO 7, 300 (*Victoria* 1). —

weggeworfenheit, *f.*: es wird der welt nie an tyrannen fehlen, da sie voll weggeworfenheit und sklavengeist ist SEUME 345; die arglosigkeit, unanstelligkeit und weggeworfenheit der fürsten trifft schmach und satire (*in Kleists Hermannsschlacht*) GERVINUS *gesch. d. deutschen dicht.*[5] 5, 615.

weggieszen: wann der wein gantz abgestanden, gleichsam faul und ohne kraft wird, so taugt er zu nichts als wegzugieszen v. HOHBERG *Georgica* 4, 375. *sprichwörtlich:* man sol das unreine wasser nicht weggieszen, man hab denn das reine wider zur hand PETRI 2, Oo 4[a]. *durch gieszen vertreiben:*

sol ich dich mit wasser wegkgieszen?
AYRER 2929, 12 *Keller.*

wegglänzen, *durch glänzen vertreiben:*

wie morgenröthe wird er aufgehn,
wie die frühe sonn':
sie glänzet alle nebel weg.
HERDER 12, 274 *Suphan.* —

wegglätten, *durch glätten beseitigen:*

mein liebster mann, glätte die runzeln weg;
sey froh und munter heut mit deinen gästen.
Shakespeare, Macbeth 3, 2.

bildlich: die ganz freie seele, aus der alle falten der erinnerung weggeglättet sind IMMERMANN 20, 13 *Hempel.* — weggleiten:

zuweilen hält, in trauermähr' vertiefet,
die weise muhme für den schemel mich:
ich (*Puck*) gleit' ihr weg, sie setzt zur erde sich.
Shakespeare, sommern. 2, 1;

(*ein rasen*) der ungefähr einen zoll dick ist, aber leicht unter den füszen weggleitet G. FORSTER 2, 374. *bildlich:* unsre gespräche gleiteten weg, wie ein himmelblau gewässer HÖLDERLIN 2, 128 *Litzmann.* über etwas: dein auge läszt wohl seine blicke über gewöhnliche gegenstände leicht weggleiten HEINSE 3, 35 *Schüddekopf. bildlich:* würde man auch nicht so leichten fuszes über die natürliche frage . . weggeglitten sein KANT 5, 74; diesz alles gleitet über ihn weg wie wasser über wachstuch ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 2, 198. — wegglimmen:

so glomm er langsam weg, erlosch und merkt' es kaum;
sein tod war, wie sein leben, nur ein traum
GOTTER 1, 406. —

wegglitschen, *weggleiten*, über etwas: er strich nicht mit allgewalt, sondern glitschte nur über die saite weg SCHUBART *ästhetik der tonkunst* 60. *übertragen:* so glitschte sein gewissen über den anlasz zu dieser tragischen entwicklung, selbst über seine schuld weg KLINGER 5, 95. — wegglühen. 1) *intrans. glühend sich verzehren.* 2) *trans. glühend verzehren, verbrennen:*

sie kamen (höllenfackeln in den händen)
der unterdrückten judenschaar
die bücher wegzuglühn.
HERDER 29, 544 *Suphan.*

weggraben: disz theil wolte er vom grundt niderwerffen, das fundament weggraben FORBERGER *warhafftige beschreibungen* (1570) 423;

der sperling und ich gruben wegk
soviel wir konten ausz dem dreck.
Froschmeuseler Bb 2[b] (1, 2, 8).

ein stück vom wege weggraben *'zum grabeland ziehen'* CAMPE. *nach diesem auch für 'anderswo eingraben, vergraben'.* — weggrapsen, weggrapschen, *durch rasches zugreifen wegnehmen* (*zu dem in nd., md. und auch obd. mundarten üblichen* grapsen, grapschen): es ist keiner, der nicht eine zeit gehabt hätte, da er nur daran dachte, sich das beste stück von herrgotts tische wegzugrapschen SOHNREY *am grünen klee* 2:3; und dann hätten die Cook-Engländer uns die besten esel weggegrabscht BIERBAUM 7, 122. *weiterbildung* weggrapseln: ich habe mir auch kleine tücher um den hals gekauft, fürchte aber, du wirst mir sie wegkrapseln, denn sie werden auch um den kopf artig stehen GÖTHE *briefe* 12, 349 *Weim. ausg.* (*an Christ. Vulpius*). — weggraulen, *durch bangemachen vertreiben. namentlich von Berlin aus verbreitet* H. MEYER 150[a]: sie bringen immer wieder einen frischen bekannten zum spielen mit, bis herr Kleines auch wiederkommt und den weggrault STINDE *familie Buchholz*[10] 98; die kleinen (*der schüler*) hatten ihr abteil eingenommen und suchten fremde reisende wegzugraulen ANDERS *skizzen* 3, 345. *vgl.* wegekeln. — weggrübeln, *durch grübeln beseitigen:* der stolz einer vernunft, die alles grosze weggrübelt v. MEYERN *Dya Na Sore* 1, 169. — weggucken, *wegsehen:* als er mich sah, guckte er weg. über etwas: darüber kuckt man bei euch weibsleuten weg SCHILLER 3, 358 (*kab. u. liebe* 1, 1); der Niemczycer, der . . . über ihn weggiuckte, als wäre er luft CL. VIEBIG das *schlafende heer* 1, 243. — weggusz, *m. das weggieszen und was weggegossen wird* CAMPE.

weghaben (*früher meist getrennt geschrieben*). 1) *von seiner stelle entfernt, beseitigt haben:*

nu was sin vater schatze holt,
des was im leit genuc . . .
daz er (*Franciscus, der sein vermögen abgegeben hatte*)
den schatz hete enwec
und einen alzu breiten stec
durch sin gut gerumet. *Passional* 517, 35 *Köpke:*

iczlicher wyl den andern gar weghaben LUTHER 29, 105, 12 *Weim. ausg.*; bleibet nach diesem einer von den beyden affecten allein übrig und will man ihn auch weghaben, so brauchet es keiner neuen mittel CH. WOLFF *ged. v. d. menschen thun u. lassen* 279; ich hätte diese letzten zeilen gerne weg v. HIPPEL *lebensläufe* 1, 250; dasz mich der donner da (*bei dem spasze*) weg hatte SCHILLER 2, 81 (*räuber* 2, 3 *schausp.*); jetzt wird dir mein docirен schon lästig, und onkel Hans möchte mich weghaben v. HOLTEI 8, 40; ich habe den überlästigen glücklich weg CAMPE.

2) *erlangt, empfangen, in besitz genommen haben, über etwas verfügen* (*zunächst im nd. und md. auftretend, auch mndl.* wechhebben VERDAM 681[a]): er hats weg, *habet, abstulit, obtinet* STIELER 2456; seinen lohn weghaben, *avoir son salaire*, einen dienst weghaben, *obtenir une charge* RONDEAU; do de hertighe dat gheld wech hadde *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 620; der homeister . . hat das gantze Hinterpommern gewunnen . . und auch mit gewalt behalten, also das es der orden hirnach mehr dan hundert jar wegkgehapt KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 180 *Gäbel*; es sei keiser, babst, konigk und allen Preusen leidt, so haben wir dennoch die braut wegk GRUNAU *preusz. chronik* 3, 128; Volrad der schon das jawort weghatte SCHÜTZ *hist. rer. pruss.* 1. F 4[a]; aber wie er das ampt weggehabt, hat er sich über die masze erhoben *Reinicke fuchs* (1650) 163; wenn diese feinde (*begierde, geilheit, hasz und neid*) die oberhand einmahl kriegen, so haben sie dich weg *pers. baumgarte* 7, 1; damit hatte Furantine den ring weg, dessentwegen sie dem Volbio nachgestellet *polit. stockf.* 203: wer weisz, ob sie ihm gar was vermachen läszt, weil er indem das seine schon weghat CH. REUTER *Schlampampe* 126 (3, 8) *neudr.*; ein herr darf nur nicht offenbar ruchlos . . seyn, so hat er sein lob weg F. C. v. MOSER *der herr u. d. diener* 21: wie erschrack ich, als einer von den soldaten mein felleisen nahm und damit nach der thür wanderte! . . mein geld, meine wäsche und andere sachen haben sie weg JUNG STILLING 9, 69:

und wo er was zu kapern fand,
da macht' er frisch sich dran.
wips! hatt' er's weg, wips! ging er durch,
und schleppt' es heim auf seine burg.
BÜRGER 24[b] (*der raubgraf*).

von etwas unwillkommenem (so jetzt hauptsächlich gebräuchlich) 'davon betroffen sein': ich ... kans auch nicht wol gleuben, den schimpff aber hab ich gleich wol weg und werde in auch wol behalten HEINR. JUL. v. BRAUNSCHWEIG 86 (*Susanna* 3, 2) *Holland;* ich glaube, dasz ich schon vom vorigen jahre einen schus (*anfall von verliebtheit*) weghatte HERMES *Sophiens reise* 1, 689; nach der bisherigen weise hat seine frau die prügel und demoiselle Engels die grobheiten weg GÖTHE *briefe* 21, 32 *Weim. ausg.;* ja, wenn du nicht lächeln kannst, je nachdem der wind kommt, so wirst du bald einen schnupfen weghaben *Shakespeare, Lear* 1, 4; springt das ... auf mich zu, und ich habe ... einen stosz in das linke auge weg IMMERMANN *Münchh.*[2] 4, 32; denn wenn die republik einmal einen knacks weg hat, so ist das nicht so leicht, sie wieder auszubessern PRUTZ *Holberg* 248; in gleichem sinne sprach ich mit .. Boon: wir hätten die französische ohrfeige weg BISMARCK *ged. u. erinner.* 2, 85. *mit unbestimmtem object:* kommen sie, lieber doctor, um gottes willen, kommen sie! die königinn — hat's weg (*ist tot*) BÜRGER 312[a] (*Macbeth* 5, 3);

Mercutio (tödlich verwundet).
sie haben würmerspeis' aus mir gemacht.
ich hab' es tüchtig weg.
Shakespeare 1, 89 (*Romeo u. J.* 3, 1);

im augenblick hat der junge was weg (*erkältet sich*) G. HAUPTMANN *biberpelz* 68 (*akt* 3); einen weg haben *näml. rausch*), *betrunken sein* FROMMANN 5, 67 (*Westfalen*); die hat auch tüchtig einen weg v. OMPTEDA *drohnen* 156 *dahin gehört auch das obersächs.* er hat es bei mir weg, *er hat es bei mir verdorben* ADELUNG (*nach* ALBRECHT 230 *noch jetzt in Leipzig*): Lelio mag seyn, wer er will, er hat es bey mir weg ... er soll es sehen, dasz man ein gesichtchen, wie das seine, leichter vergessen kann, als ein anders LESSING 1, 381 (*der misogyn* 3, 6).

3) *sich geistig zu eigen gemacht, wahrgenommen, eingesehen haben, dahinter kommen:* das hab ich schon weg, dasz weisz ich schon auswendig LUDWIG 2407; doch hätte es noch sollen ein halb jahr währen, so hätte er die sprache wollen weghaben CH. WEISE *erznarren* 219 *neudr.;* er hatte es bey der ersten unterredung weg, dasz er mit keiner eigennützigen zu tun habe LESSING 2, 67 (*miss Sara Sampson* 4, 8); kam einer zu ihm, und wollte seine bücher sehen, so hatte ers bald weg, wohin er ihn führen müszte KLOPSTOCK 12, 138; der witz des Atheners ist scharf und beiszend; auf den ersten blick hat er das lächerliche an personen und sachen weg WIELAND 34, 204; ich war, als ich durch Paris ging, noch keine stunde daselbst, als der wirth de quatre nations es schon weghatte, zu welcher ich gehörte v. THÜMMEL *reise* 7, 275; da der alumnus unter dem tanzen ... den augenblick weghatte, was ... an der Justel wäre, dasz sie ein hübsches gelenkiges ding ... sei J. PAUL *unsichtbare loge* 3, 136; das hätte sie weg, dasz du einer von den ansehnlichsten philosophen seyst, die sie je gekannt hätte GÖTHE *briefe* 1, 120 *Weim. ausg.;* alle methode ist rhythmus: hat man den rhythmus der welt weg, so hat man auch die welt weg NOVALIS 2, 233 *Minor;* wir hatten seine schwächen bald weg, und die streiche, die wir ihm spielten, grenzten ans unglaubliche GRILLPARZER[5] 19, 22; es waren fremde, das hatte ich beim ersten blick am schnitt ihrer kleider weg v. GAUDY 2, 39; und, weiszt du, so viel habe ich bereits weg: gewissenhaftigkeit geht beim arzt über genie G. HAUPTMANN *vor sonnenaufgang* 17 (1. *akt*). jemand weghaben *'durchschauen':* ich darf nur ein wort mit einem reden, ich darf ihn nur ansehen; husch habe ich den ganzen menschen weg! LESSING 1, 228 (*d. junge gel.* 1, 6); mich, glaube ich, hat er auf den ersten blick weggehabt v. THÜMMEL *reise* 9, 169; ich hatte die letzten (*die Russen*) bald weg in ihrer art ARNDT *werke* 1, 152; und den da, den hab' ich auch schon längst weg. für was halten sie ihn? GUTZKOW *ritter vom geiste*[2] 1, 214; „vielleicht kommen wir doch zum schusz". „auf diese (*wilden gänse*) da nimmermehr, sie haben uns längst weg" (*haben uns wahrgenommen*) v. POLENZ 5, 414.

weghacken: ein stück weghacken CAMPE. *durch hacken vertreiben:* das graue weibchen dort ist seine frau. sehen sie, dasz sie ihn weghackt? FREYTAG 4, 305. — weghalten, *von etwas weggewandt oder entfernt halten* ADELUNG: es ... that ihm weh, dasz die reichen fast alle die köpfe von ihm weghielten und thaten, als wenn sie ihn nicht sähen PESTALOZZI 3, 211. *refl.:* bestreben eines gewissen .. gelehrtenkreises, von dem unsereiner sich weghalten musz GÖTHE *tageb.* 12, 178 *Weim. ausg.* — weghängen, *wegthun und aufhängen* ADELUNG: legte er es (*das schriftchen*) mit der beschämten mine weg, mit der ein bogenschütze den lieben bogen weghängt HERDER 3, 395 *Suphan;*

keinen nagel,
unbequemes daran wegzuhängen.
ARNDT *ged.* (1860) 41[5].

frühnhd. 'an den galgen henken': wen man würdig achtet des todes, von dem sagt man, henge weg, ehe das holtz vergehet, das ist henge weg dieweil man bewme hat und holtz, daran man hencken mag AGRICOLA *sprichw.* 2. *nr.* 317; überantworte (*ihn*) dem hencker, dasz er ihn von stunden an weghenge *schausp. engl. comödianten* 39, 19 (*Titus Andron.* 5) *Creizenach;*

die kleinen dieb hängt man weg,
die groszen han nun starck verheg.
PETRI 2, Q 6[b].

wegharnen, *im harn von sich geben:* viel blut wegharnen CAMPE; es ist gewisz ein groszer stein, der mir die zasern der nieren niederdrückt und zerschneidet, wobey ich denn mein leben nach und nach wegharne BODE *Montaigne* 6, 307. — weghaschen, *erhaschen und wegnehmen:* gemählde ... wovon er eben eine fliege weggehaschet hat ABBT 1, 274;

vereinigt durch den trieb zu naschen,
schlosz jüngst ein kater und ein hund
mit einem eichhorn einen bund,
um einen braten wegzuhaschen.
PFEFFEL *poet. versuche* 6, 78.

bildlich und übertragen: wenn er (*Orestes und Pylades*) nur seinen geliebten retten, und den ihm zugedachten streich mit seinem eigenen leibe auffassen, und so zu sagen weghaschen könnte WIELAND *Lucian* 4, 10; gleichsam um die töne unmittelbar von den lippen wegzuhaschen ENGEL 8, 306; wenn ich jetzt seinen seegen weghaschte — haschte wie ein dieb, und mich davonschlich mit der göttlichen beute — vaterseegen sagt man, geht niemals verloren SCHILLER 2, 173 (*räuber* 5, 2 *schausp.*); dasz ich nach Wiesbaden gehe, um dort ein paar wochen badecur wegzuhaschen GÖTHE *briefe* 25, 335. *mit dat.:* weil ihm ein andrer die vollkommene Araminte, so zu sagen, vor dem maule weggehaschet GOTTSCHED *vern. tadlerinnen* (1738) 1, 190; nimmt er sie (*das mädchen*) wieder mit nach Königsberg, so lasse ich sie ihm weghaschen HERMES *Sophiens reise* 4, 118; für die gefangenschaft .. wählt man sich am liebsten die jungen, obgleich es schwierig ist, diese der mutter wegzuhaschen BREHM *thierl.*[2] 2, 304; es sollte mir leid thun, wenn ein anderes volk oder eine andre zeit uns diesen zweig der wissenschaft weghaschte LICHTENBERG (1800) 2, 171. — weghaspeln, *durch haspeln, drehende bewegung* (*s.* haspeln 3 *th.* 4, 11, 545), *wegschaffen:* ich verschmähte gänzlich die weggehaspelte decke J. PAUL *Schmelzle's reise* 62.

weghauchen. 1) *intrans. wie ein hauch vergehen:*

alles flieht uns! ist entronnen — ehre.
der pöbelhauch! er hauche weg!
HERDER *bei* CAMPE.

2) *trans. durch hauchen wegschaffen, wegblasen:* ich habe dir in deiner jugend angerathen, das skelett von den butterblumen auf einmal wegzuhauchen. es stärkt die lunge v. HIPPEL 1, 343. *bildlich:* der zephyr ... weht ja auch bisweilen einige solcher blätter männern zu gelegner stunde in die hand und haucht einige dünste ihnen vom kopf weg HERDER 5, 346 *Suphan;*

goldnen traumduft hat die scharfe
luft des tages weggehaucht.
RÜCKERT *werke* 7, 87.

wie weggehaucht (*vgl.* wegblasen 1): so ist aller ausdruck von seinem gesichte wie weggehaucht ENGEL 8, 292;

genug, er war auf einmal
wie weggehaucht. IMMERMANN 16, 133 *Hempel.*

dann übertragen 'beseitigen, vernichten' (zunächst durch zauberkünste): lehrte sie mich nicht durch geheime künste meinen feind vom erdboden weghauchen? GÖTHE 39, 163 (*Gottfr. v. Berl.* 5); gleich des wahnglaubens .. unholden, so den grüften .. als saugespuk entsteigen, der jugend athem und frische weghauchen und der gesundheit das leben JAHN *merke* 112; du sollst vor meinen augen den schein von der wahrheit scheiden .... und alle täuschung vor meinen sinnen weghauchen KLINGER 7. 61; weggehaucht wird dann die verstimmung sein, die sich ... meiner bemeistern wollte E. TH. A. HOFFMANN 3, 19 *Grisebach;*

und so ist's abgethan und aus?
weggehaucht die vergangenheit,
alles gegenwart, ohne zukunft.
GRILLPARZER[5] 5, 130 (*Medea* 1).

weghauen. 1) *durch hauen von etwas abtrennen:* sie haben vorwircket, das man sie hinrichte und den kopp weghewt LUTHER 34, I, 275, 23 *Weim. ausg.;* das holtz (*wird*) eines schuhes weit vom stamm weggehauen ABR. a. S. CLARA *etwas für alle* 2, 324; man wird auch in ihren (*der alten*) wercken von niedrigem range nicht leicht darthun können, dasz irgendwo etwas zu viel weggehauen worden (*vom marmor*) WINCKELMANN 1, 39. *bergmännisch, erz oder gestein loshauen* RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 621: das ein ertz oder metall, ..., so es nicht verschroten und weggehawen wird, mit der zeit .... wider auffgelöst und verzert werde MATHESIUS *Sarepta* 34[b]: die anietzo bei befahrung dieser gruben weggehauene erzte *cod. dipl. Silesiae* 21, 259 (1701). *durch hauen beseitigen:* dieses jar im april fing man an, den wald hinter dem Spitalberge auszuroden und wegzuhauen HÜTTEL *chronik d. st. Trautenau* 64; man hatte ... das gesträuche weghauen lassen, das sonst zu beiden seiten der strasze stand GRILLPARZER[5] 19, 210. *bildlich* (*s.* LUTHER *u.* waldrechter):

wenn nun einbricht der verwüster,
hineinbricht und mein armes volk
weghaut wie einen schwachen dürren zweig.
HERDER 12, 315 *Suphan;*

er (*der herr*) hat sie weggehauen,
der augen beste lust. OPITZ (1690) 3, 34.

2) *wie* herunterhauen: ha! ha! ich werde dem bernhäuter ein paar ohrfeigen weghauen müssen *Fuchsmundi* 371, 29 *neudr.*

wegheben. 1) *von seinem ort heben:* wil ich Jerusalem machen zum laststein allen völckern, alle die den selbigen wegheben wollen, sollen sich dran zuschneiten. *Sach.* 12, 3; er hat ein baar fäuste ... und hebt eine kanne bier wie eine mütze weg, als wenns ein federwisch wäre SCHOCH *stuacntenleben* D 3[b]; einen kasten wegheben ADELUNG; rings herum an allen vier wänden des zimmers waren die dielen weggehoben SCHILLER 4, 214. *bildlich:*

ohne säumen tret' ich abgesendet her,
den schleier eilig wegzuheben, der vielleicht
noch über unsern raschbewegten scherzen schwebt.
GÖTHE 13, I, 71 *Weim. ausg.;*

mir fällt nicht ein im kühnsten traume,
den vorhang wegzuheben. RÜCKERT *werke* 7, 424;

die schranken hat er weggehoben zwischen sich
und seinem volk. 8, 137;

nur flügel, mich wegzuheben! ein sprung über die ganze welt! FR. MÜLLER 3, 408; die hofnung hob mich vom boden weg durch alle himmel HEINSE 4, 48 *Schüddekopf. namentlich lästiges, peinliches:* wenn ich's so wegheben könnte, das mich so drückt — doch lasz's, wirds gut werden KLINGER *Otto* 11 (1, 3) *neudr.;* wenn eine gute gottheit mir an einem heitern frühlingsmorgen den schmerz von der seele weggehoben zu haben scheint, ... dann ist mir's wohl GÖTHE 11, 149 (*Stella* 2); der schwere lästige druck, der mir ... alles überlegen raubte, er ist auf einmal von meinem haupte weggehoben 25, 267. *so entwickelt sich die bed. 'beseitigen':* ein so unbestimmt gesagter einfall ist zu strohern, als dasz ich so viel mine mache, ihn wegzuheben HERDER 8, 246 *Suphan;* ich wünsche, dasz unsere gegenwärtige correspondenz alles wegheben möge, was zwischen einem unbedingten wechselseitigen vertrauen stehen könnte GÖTHE *briefe* 8, 253 *Weim. ausg. durch den tod wegnehmen:* in diesem jahr, wo ich noch nicht weggehoben werde, will ich blos bei dir bleiben, und wenn der tod kommt und mein herz fodert, findet er es blos an deiner brust J. PAUL *Hesp.* 1, 150. über etwas wegheben: über alles irdische weggehoben, von allem, was aus der welt ihnen noch anhieng, gereinigt, hoften sie sich himmelhoch zu verlieren im wesen aller wesen ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 1, 159; nur die wenigen wochen auswärts haben mich über vieles weggehoben, womit ich zu hause kaum fertig geworden wäre GÖTHE *briefe* 32, 28.

2) *refl. sich entfernen* (*aus der bibelsprache* LUTHERS, *mhd.* sich ûf den wec heben): da sprach Jhesus zu im, heb dich weg von mir Satan! *Matth.* 4, 10 (M. v. BEHEIM: gane, MENTEL: gee); die feinde hören ein jammergeschrey... nemlich, hebt euch weg, und errettet ewer leben! *Jer.* 48, 6; entsetzlicher mensch, hebe dich weg von mir! SCHILLER 2, 101 (*räuber* 2, 3 *schausp.*); hebe dich weg und mache dasz du fortkömmst! GÖTHE 43, 49. hebet euch weg, ihr truggestalten! rief die klausnerin. wir kennen die schlingen, die der versucher legt SCHEFFEL *Ekkeh.* 30;

hebe dich weg Cupido, du tyranne!
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* 1, 420

fliehet denn, ihr wuchrer, fliehet!
hebt euch weg, ihr müsziggänger!
GOEKINGK 1, 60

von den fenstern der Kamilla
heb dich weg, du alter kreischer!
UHLAND *ged.* (1898, 1, 122

im folg. tritt noch der begriff des erhebens hervor:

(*der gelähmte vogel*) hebt sich mühsam kaum
am boden weg
unwürd'gem raubbedürfnisz nach.
GÖTHE 2, 74.

über etwas, *übertragen:* es scheint zwar leicht, ... in seiner stillen kammer sich über alles wegzuheben was uns umgiebt ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 4, 66; sie hat sich nicht von mir weg, sie hat sich über mich weggehoben GÖTHE 20, 395. — wegheben, *f.:* durch weghebung einiger wortwände zu zeigen, wohin Spinoza wollte HERDER 16, 406 *Suphan;* der stillstehende bach braucht nur zuflusz, und der schon angeschwollne nur weghebung des wehrs ENGEL 8, 309.

wegheilen, *durch heilung beseitigen:* ausz denselben stucken wirst dir ein thriacks machen, das alle deine gaistliche kranckhaiten weghailet LORICHIUS *von der weltlichen eitelkeit verachtung* (1586) 309; philosophen haben überhaupt lange perioden, gleichsam die augenhalter dessen, dem sie den staar wegheilen J. PAUL *vorsch. d. ästhetik* 2, 153. — wegheiraten. 1) *intrans. nach einem andern ort heiraten* (von, aus): da der ungetreue noch dazu aus dem dorfe wegheirathete M. MEYR *erzähl. a. d. Ries* 2, 20; von da auffa .. kommen die Kirchfelder mit einer hochzeitsmusik. .. ja, was thun denn die da, heirat' leicht eine weg vom ort? ANZENGRUBER[3] 6, 22 (*pfarrer v. Kirchfeld* 1, 3). 2) *trans. durch heirat wegnehmen:* so eine grasfrische dirn da sollten sich die Lahndorfer junggesellen nicht .. wegheiraten lassen! ROSEGGER 6, 54. — wegheiszen, *weggehen heiszen (jetzt veraltet):*

Ursus. back dich balt! ...
Superbus (zuckt sein schwerdt und sagt):
wenn du mich vom plan weg wolst heiszen,
so wollt ich dir die spitzen weiszen.
AYRER 1397, 11 *Keller.*

mein richter, heist den münchen wegk,
dann ich mag ihn nicht vor mir sehen.
A. DIETRICH *bauerenknecht* (1618) B 4[a].

wir sint also in einfalt hieher gegangen, und nachdem wir weggeheiszen wurden, hatt uns das loosz stille zu seyn befohlen und nach des heilands wort zu weichen v. ZINZENDORF *zeitschr. f. brudergesch.* 8, 180; aber weg heiszen thu' ich dich drum nicht MOSENTHAL 2, 172.

weghelfen, *behilflich sein weiter zu kommen* (*mit dat.*): (*dasz die hebamme*) das kindt wol salbete, weiter demselbigen weghülff oder vorschub thete oder gebe RUOFF *hebammenbuch* 77. *rechtlich, der strafe entziehen, zur flucht verhelfen* HAYME *jur. lex.* 1318; sunder in der nacht im (*dem gefangenen*) wart weckgeholffen GRUNAU *preusz. chronik* 2, 4; also wart hertzoge Frederich . . . der den babist Johannem wolde uffgenommen habe an der flucht unde on durch sine lande gelaszen unde weggehulffen habe, darumbe wol gestrafft CAMMERMEISTER *chronik* 59; ich liebe dich, — hilf mir nur weg! — lasz mich da (*in den waschkorb*) hineinkriechen! *Shakespeare, lust. weiber* 3, 3. über etwas: über einen groszen trosz von einwürfen . . . hat uns Deutschen eine schöne muse weggeholfen HERDER 24, 96 *Suphan;* sie bat nur gott, dasz er ihr nur über diesen tag weghelfen möchte GÖTHE 20, 175; Anton hatte den morgen über mit Fink eingepackt und sich so über die bangen empfindungen weggeholfen, welche den zurückbleibenden freund mehr bewegten als den scheidenden FREYTAG 4, 366. *früher auch ironisch wie* hinhelfen *th.* 4, II, 1453: wie das her . . usgetragen, das man uns sulde haben weggehulfen addir dirsloen, und unsern bruder solde man haben in eynen torm gewurffen *acten der ständetage Preuszens* 1, 182 (1411).

wegherrschen, *durch gebieterischen ton vertreiben oder beseitigen; wortspielend:* das neue in Ober-Sachsen entstandene . . . . . Deutsch herrschet nun einmal und kein Elsasser, kein Schwabe, kein Baier, kein Österreicher wird es mehr wegherrschen BÜRGER 343ª. — weghetzen: ist das nicht plage, wenn man mit hunden von der thüre weggehetzt wird? CH. WEISE *drey klügste leute* 190;

komm zu den paradeplätzen,
wo die rohheit tobt und schilt,
um den rest von menschheit wild
aus dem menschen wegzuhetzen!
TIEDGE 3, 191. —

wegheucheln: die wahrheit läszt sich eben so wenig weglügen als wegheucheln HERDER 23, 190 *Suphan.* — wegheulen: tag und nacht will ich dirs wiederholen, mein geschrey' soll dir den schlaf wegheulen KLINGER *theater* 2, 184; heule den süszen flötenton weg von dem lauschenden ohr der jungen braut *werke* 2, 235. — wegehexen: ob die zauberer . . . so ohnmächtig wären, dasz sie nicht ein kleines kraut . . . weghexen könnten? *der biedermann* (1729) 2, 42; hätte eine boszhafte fee meine mutter und ihre tochter aus meinem zimmer weggehext SCHUMMEL *empfindsame reisen* (1771) 2, 103. — weghinken, *sich hinkend entfernen* ADELUNG. — weghobeln: das rauhe weghobeln CAMPE. *übertragen:* die kanonenkugel, die mir den linken arm weghobelte v. HOLTEI 13, 230. — weghöhnen: so wenig als meiner gegner tadel mir ein gran von meiner wahren existenz nun weghöhnen . . . kann LAVATER *verm. schr.* 2, 250. — wegholen, *von einem orte holen:* das gros jammer fur handen ist uber Deudschland, aus welchem er zuvor die seinen also wegholet, das sie nicht auch mit den gottlosen verderben LUTHER 23, 126, 16 *Weim. ausg.;* ein altes weib kam herein, ihn (*den knaben*) wegzuholen GÖTHE 22, 88 *Weim. ausg.;* von der verlobung lassen sie mich wegholen wie das kind vom spielzeug O. LUDWIG 3, 42 (*erbförster* 2, 2); gestern . . . haben sie's weggeholt, was sich von der stelle bewegen liesz, und mir kaum mehr mein bett gelassen G. KELLER 4, 130. *namentlich auch 'als beute mich sich führen':* wenn sie (*die seele*) der teuffel wegholet LUTHER 10, II, 153, 1; gewaltige jeger . . . werden offtmals . . . . von den bösen geistern mit blutigen köpfen weggeholet MATHESIUS *Sarepta* 83ᵇ; als aber die Türcken von Neuhäusel . . . viel leute und viehe weggeholet S. v. BIRKEN *d. verm. Donaustrand* 199;

Greyffzu der weyhe hohlt uns offt
vom uffer wegk gar unverhofft.
Froschmeuseler G 8ª (I, 1, 11);

die nüsse sind reif geworden, da wollen wir mit einander auf den berg gehen, und uns einmal recht satt daran essen, ehe sie das eichhorn alle wegholt GRIMM *märchen* 1, 80. — weghudeln. *schlecht darauf los arbeiten:* die arbeit geschwind weghudeln FRISCH 1, 471ᵇ. über etwas: dem melancholico gäbe ich . . die schweren arbeiten, worüber der cholericus ermüdete und der sanguineus weghudelte F. C. v. MOSER *der herr und der diener* 181. *refl. sich packen* (vgl. hudeln 2*d th.* 4, II, 1864): heistu nicht Jacob, so hudele dich von meinem angesichte weg CH. WEISE *Jacobs doppelte heyrath* (1699) 45. — weghüpfen, *übertr.:* nun ists ja aber ein zu alter kunstgriff, dasz. wenn der kleinmeister dem gespräch nicht zu stehen weisz, er weghüpfet HERDER 5, 457 *Suphan.* über etwas: wie oft hüpfen wir noch über die wichtigsten dinge weg LAVATER *verm. schr.* 2, 384; die frau . . . fiel ihr ungestüm in die rede und liesz sie über diese schlüpfrige stelle weghüpfen BODE *Montaigne* 5, 180. — weghuschen: mit einem mal . . . sah ich eine gestalt . . . weghuschen HERM. SCHMID *gesch. aus Bayern* 132. *übertragen,* über etwas: ha, wie sollte das blatt sich wenden, wenn diese verdammten briefe nicht so . . . gerade über die wichtigsten punkte flüchtig weghuschten SPIELHAGEN 1, 401. *bei* CAMPE weghutschen (hutschen *'rutschen, gleiten' th.* 4, II, 1993): und wer weisz, ob ich und meine schöne nicht beyde vorsichtiger geworden seyn würden, wenn wir über das eheversprechen nicht so geschwind hätten weghutschen dürfen? MÖSER *patr. phant.* 2, 250 — weghusten, *im husten von sich geben:* zwar diese nacht und tags drauf kam zu wiederholten malen eine empörung, als solle ich nun mein leztes blut weghusten HERMES *meine geschichte* 2, 280. *durch husten wegschaffen:* so räuspert er sich, als ob er einen stein vom herzen weghusten müszte HERM. KURZ *der sonnenwirth* 2, 138; eine feder weghusten CAMPE. — weghüten, *durch hüten des viehs* (*vgl.* hut 3 *th.* 4, II, 1985), *viehweide vernichten:* wenn nun eine . . . gemeinde die in ihre schaaftrifft neuerlich gesäete früchte mit dem viehe weghüthen lässet KLINGNER *dorfrechte* 2, 34; wo soll der ackersmann bleiben, wenn ihm von seinen besten feldern die früchte weggehütet und der acker zerstampfet wird? v. POLENZ 9, 275.

wegjagen, *wegtreiben* (*zu* jagen *in weiterem sinn gehörig*): *profugare,* wechjagen DIEFENBACH *gl.* 463ᵇ (*gemma, Köln* 1507). *thiere: abigere muscas,* die fliegen wegjagen *nomencl. lat.-germ.* (1634) 162; die mücken, die vögel wegjagen, wegscheucheren KRÄMER 1216; aber er rief: jagt doch die hühner vom brunnen weg, die kratzen da oben im sand und werfen mir die körner in die augen GRIMM *märchen* 2, 33. *bildlich:*

fürst Herrmann reiszt sein volck aus grösserer gefahr, . . .
jagt die raubvögel weg und sammlet reiche beuten.
v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 66ª.

menschen: wie sie dan . . . ziemlich starck herausz kommen, die wachten über hals über kopff weggejagt und etliche davon gefangen in die festung gebracht v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 158; so bald er sah, dasz . . . man ihn deshalb vom verdeck wegjagen wollte, besann er sich nicht lange, sondern sprang über bord G. FORSTER 1, 229. *auch nur 'von sich weisen, entlassen':* dann (*den gast*) wege ze jagen in nicht wol getün dauchte *Decamerone* 46 *Keller;* ehr (*Christus*) wil dich nicht wegjagen noch von sich stoszen LUTHER 33, 84, 27 *Weim. ausg. namentlich von dienstboten:* es soll kainer die echalten im sumer halten und am herbst dieselben ander leuten auf den hals zu laufen weckjagen *österr. weisth.* 5, 732, 21; sie haben ihren knecht weggejaget LUDWIG 2408; meine frau hat schon zween bediente weggejagt RABENER 3 (1752) 11. *bildlich und übertragen von abstracten:*

der argwohn, nebst der furcht, der menschen plagegeister,
sind durch dich (*wein*) weggejagt. BROCKES 4, 348;
Rom jagt die unschuld weg aus den beglückten hütten.
J. E. SCHLEGEL 1, 319 (*Hermann* 1, 2);
sagt, wie fang ichs an,
die üble laune wegzujagen?
GOEKINGK 1, 174;

welche symphonie, welch heilig entzücken, jagt mir den gauckelnden morgentraum weg? S. GESZNER 1, 123; ich suchte die ungewitterwolken wegzujagen, in welche sein geist gehüllt war HEINSE 3, 152 *Schüddekopf. nebenform* wegjechen (*zu mhd.* jöuchen LEXER 1, 1483 *und* jächen *th.* 4, II, 2199) MATHESIUS *Sarepta* 217ª. — wegjagung, *f.:*

indem sich nicht gerne ein gesinde an ein ort verdinget, wo es alle tag, um geringe ursachen willen, des strohsacks und wegjagung erwarten musz v. HOHBERG *Georgica* 1, 191; das volk musz selbst die wegjagung der zaunkönige beschlieszen RUGE *briefw. u. tageb.* 2, 274. — wegjucken, *durch jucken vertreiben:*

und durften sie (*die flöhe*) nicht knicken,
und weg sie jucken nicht.
GÖTHE 14, 1, 111 (*Faust* 1, 2236).

bildlich: man musz euch die hände binden, wenn ihr euer glück nicht wegjucken sollt O. LUDWIG 3, 49 (*erbförster* 2, 5). — wegkämmen, *durch kämmen in andre lage bringen:* die haare von der stirn wegkämmen CAMPE; das krause haar haben sie dir bei den soldaten weggekämmt FONTANE I, 6, 9; spärliches haar vom wirbel über das ohr weggekämmt v. POLENZ *Grabenhäger* 1, 217.

wegkapern, *mit einem kaperschiff wegnehmen:* er konnte es nämlich nicht verhindern, dasz die... seehelden seine reichsten schiffe wegkaperten BECKER *weltgesch.* 6, 227; die christlichen freybeuter mit seinen weggekaperten schönen knaben und sclavinnen HEINSE 4, 12 *Schüddekopf. seit dem anfang des 18. jahrh.* (*zuerst bei* ADELUNG, *auch in den idiotiken des 18. jahrh.* KLEIN 228 *als pfälzisch,* SCHMIDT *Westerwald* 324) *wie ndl.* wegkapen *als 'sich gewaltsam aneignen' oder 'listig verschaffen':* diesen füge ich an die seite das seemonstrum oder den mermann, welcher sich eine badende weibsperson wegcapert und davon schwimmt AREND *Albrecht Dürer* (1728) § 11; hat hochgedachter hr. landvogt ... die gebeine verschütten lassen, die aber von einer gewissen gattung ossifragis ... begierigst sind aufgesucht und weggekapert worden BREITINGER *von dem alterthum der stadt Zürich* (1741) 15; die (*servilen rechtslehrer*) thun ja nichts anders als nachdenken, wie sie ihren herren mainteniren und wieder was wegcapern mögen GUNDLING *bei* JAHN *merke* 77; was habt ihr weggekapert? ich hab... die borden vom altartuch abgetrennt SCHILLER 2, 94 (*räuber* 2, 3 *schausp.*); daher sieht man oft verschmitzte heuchler gute töchter mit geld wegkapern PESTALOZZI 12, 414; mich hat er doch schon weggekapert für sein reich IMMERMANN 14, 355 *Hempel. meist bezeichnet ein dat. den, dem etwas weggenommen wird:* wir kommen, dem könige einen offizier wegzukapern LESSING 1, 531 (*Minna* 2, 2); verdammt! die (*das mädchen*) will er mir nun auch wegkapern CH. F. WEISZE *kom. opern* 3, 281; nicht um land und leute unbewehrten kleinen wegzukapern, bin ich ausgezogen GÖTHE 8, 125 (*Götz* 4); der versicherung kann er (*Voss*) trauen, dasz ich ... (*kein*) wort verliehren werde, ihm eine einzige zeile wegzukapern BÜRGER *an Boie* (*Bürgers briefwechsel* 2, 188 *Strodtmann*); der kronprinz ... räche sich an seinen feinden am liebsten dadurch, dasz er ihnen beim tanze die hübschen mädchen wegkapere HEINE 5, 88 *Elster;* der herr intendant ... hat sie (*die schauspielerin*) der mama Waller weggekapert! v. HOLTEI 19, 251. — wegkatzen, *entwenden* (*nach* ALBRECHT 145 *in Leipzig* kazen *'stehlen', aber wol eig. beim katzball, fangballspiel th.* 5, 280 *wegnehmen ndl.* wegkaatsen, *oder zu* katze?): man darff auch fast nicht das geringste in den weg legen, so katzt ers weg CH. REUTER *werke* 2, 89 (*Ehrenfried* 1, 22). — wegkaufen, *durch kauf an sich bringen:* alles korn ... wurde alsbald weggekauft SCHÜTZ *hist. rer. pruss.* 6, R 2[b]; dieses süsze gewächs wird ... von weibern und kindern begierig weggekaufft HAPPEL *relationes curiosae* 1685) 2, 541[b]; ein paar mühlen haben müssen weggekauft werden GÖTHE 18, 22 (*die aufgeregten* 1, 7) *Weim. ausg. mit dat., einem durch kauf wegnehmen:* metzgergang, ein vergeblicher weg, weil die fleischer oft nach einem kalb über land gehen, welches ihnen ein anderer schon weggekauft hat BRENTANO 7, 464. *übertragen:* nennen werde ich diese stellen nicht, um keine dumme neugier zu locken: mir aber thaten einige derselben so weh, dasz ich sie hätte wegkaufen mögen HERDER 15, 42 *Suphan.*

wegkehren. 1) *wegwenden:*

weltlich gut wird von sich selbst, oder wird von uns verzehret, oder wird durch list und macht, andern zu-, uns weg-gekehret.
LOGAU 3, 4, 96 (*s.* 507 *Eitner*).

das gesicht, die augen *usw.* wegkehren (von etwas): unter beyden fiel keiner, der vom feinde das antlitz hätte weggekehret v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 46[a]; so will ich ein andermahl die augen von ihm wegkehren CH. WEISE *erznarren* 76 *neudr.;* dennoch sah ich das arme kind heimlich das gesicht wegkehren, und sich verstohlner weise die thränen aus den augen wischen BODE *gesch. d. Th. Jones* 5, 113;

sie schweigt und Zevs gebot getreu bezwingt
mit weggekehrtem blick der Teukrier die quaalen.
SCHILLER 6, 401;

er tadelt ihn, weil er, so trotz'ger weise,
vom sanften joch den nacken weggekehrt (*bei der taufe*).
GRIES *Ariosto's ras. Roland* 4, 179.

freier: das risz blut aus Viktors herzen und weggekehrte thränen aus seinem auge J. PAUL *Hesp.* 3, 161. *refl.:*

das mägdlein schaut ihm ins gesicht,
sieht, kehrt sich weg und redet nicht.
LENZ *ged.* 221 *Weinhold;*

sie tritt hervor! — und, leider schon geblendet
kehr ich mich weg, vom augenschmerz durchdrungen.
GÖTHE 15, 1, 6 (*Faust* 2, 1703).

2) *wegfegen:* wir solten ... den dreck zuerst für unser thür wegkeren, ehe wir den splitter aus der andern auge reiszen H. WALTHER *bei* LUTHER 26, 540, 35 *Weim. ausg. bildlich:*

so wie der südwind oft vom grauen himmel die nebel
wegkehrt.
RAMLER *lyr. ged.* 222;

euch aufzuregen mit lebend'gem tact,
schnitt ich mir flöten aus dem riede hier;
o kehrt den staub von euern sohlen weg,
die schwermut werde zur sylphide hier.
PLATEN 77 (*ges.* 65).

übertragen: wer die nuszschaalen leerer worte aus der philosophie wegkehret, nicht etwa der schule allein, dem verstande der nation selbst leistet er damit dienste HERDER 25, 385 *Suphan;*

auch weisz ich wundermähren
aus alter grauer zeit,
die sorgen wegzukehren
stracks durch geschwätzigkeit.
ARNDT *ged.* (1860) 99.

wegkehrung, *f.:* es ist ... jetzt ja aller sinn ... auf irdischen gewinn und genusz und auf geschwindeste wegkehrung der zeitlichen noth des augenblicks gerichtet ARNDT *pro populo germanico* (1854) 12.

wegkessern, *im netz wegfangen:* in der sprache des gemeinen lebens hört man hin und wieder die redensarten: hunde ... sperlinge wegkessern JAHN *werke* 1, 99. *zu mnd.* kesser *'kleines handnetz zum fischfang' s.* käscher *th.* 5, 248. — wegklauben, *wegleseu:* das beszte davon wegklauben STEINBACH 1, 865; flecken, auf hut und hosen, die er zuweilen noch wegklaubte LICHTENBERG *briefe* 1, 160; als sie, von den scharfen spitzen *'der tannennadeln'*) gestochen, stehen blieb, das garstige zeug von der feinen haut wegzuklauben v. HOLTEI 27, 116. — wegklimpern, *durch klimpern vertreiben:* mit staub bedeckt sind eure (*Bachs u. a.*) köstlichen partituren, und schellenklang und honigtriefende rondo's haben euch weggeklimpert SCHUBART *leben u. gesinn.* 1, 178. — wegklügeln: hier konnte das erschlaffte und entartete Europa wenigstens der ewigen grundsätze der menschheit wieder erinnert werden, welche die Franzosen wegklügelten und wegspöttelten ARNDT *schriften* 1, 475. — wegknallen. 1) *intrans. knallend losgehen:* wir stürzten uns zu boden und der schusz knallte über uns weg ARNDT *schriften* 3, 571. 2) *trans. wegschieszen:* es macht ihm spasz, mir so unter der nase hin ein wild wegzuknallen FONTANE I, 6, 34. — wegknappen, *wegfangen* (*vgl.* knappen 8 *'schnappen' th.* 5, 1346, *ndl.* knappen *'fangen, haschen'*): ihm waren bey zweytausend pferde vom feinde ... gefolget, diejennige, so sich verspätet, wegzuknappen v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 392. — wegknappern: damit diese (*die mäuse*) uns nicht den zucker, der zum frühstück bereit läge, wegknappern sollten E. TH. A. HOFFMANN 3, 95 *Grisebach.* — wegknipsen: der oberst ... hörte gelassen, indem er sich nur ... mit dem zeigefinger der rechten etwas angesprungenen sand wegknipste, ... zu D. v. LILIENCRON 1, 226. *in Leipzig 'listig stehlen'* ALBRECHT 234.

wegkommen. 1) *von personen, sich von einem ort entfernen.*

a)

als diu maget enwec kam,
dô huop sich rede manicvalt.
U. v. Zatzikhoven *Lanzelet* 6202 *Hahn*;

ob gleich itzt diese widderteuffer wegkomen, so werden doch andere komen Luther 32, 514, 5 *Weim. ausg.*; mache nur, Odoardo, dasz wir wegkommen Lessing 2, 176 (*Emilia Galotti* 4, 8); o! trink er aus, und mach er dasz er wegkömmt *litteraturbriefe* 16, 151; will er machen, freund, dasz er wegkömmt? die Franzosen sind ja dicht vor dem dorf! H. v. Kleist 4, 188 *E. Schmidt.* von, aus etwas: so man ihm uber ein wasser entrinnt oder sonst behend ausz den augen wegkompt Heyden *Plinius* 142; nach dem sie aber darauff ausmarchiret und ein klein stücke von der stadt wegkommen waren v. Chemnitz *schwed. krieg* 1, 350; geh, mache sogleich anstalt, dasz wir von hier wegkommen Lessing 2, 14 (*miss Sara Sampson* 1, 9); umsonst denk' ich nach, wie ich von ihm weg, und aus der halle gekommen 2, 137 (*Emilia Galotti* 2, 6); er (*Herder*) eilte ... sobald als möglich von Straszburg wegzukommen Göthe 27, 315 *Weim. ausg.*; sie kam nicht vom fenster weg, weil sie jede minute hoffte, Cäsar ... zu sehen Gutzkow 4, 303; in einer hinsicht ist es gut, dasz das fräulein aus der residenz wegkam Hauff 3, 126; den cardinälen, welche nie aus Rom weggekommen sind Justi *Winckelmann* 2, 1, 103. *übertragen wie* loskommen: er ist so voller worte, man kan nicht wieder von ihm wegkommen Ludwig 2408; arbeiten, dasz man nur davon wegkommt Rondeau; ich kann von diesem gemählde nicht wegkommen, und möchte tage lang mit wonne daran hangen Heinse 4, 344 *Schüddekopf.* über etwas: dasz sie (*die Schweizer*) ... über klufte springen, bei denen sie es schon nach dem augenmaasze wissen, dasz sie gut darüber wegkommen werden Kant 10, 413. *übertragen:* um nur wegzukommen über das höckerige, kalte leben, will ich doch mir lieber rosenkelche als dornenreiser unterstreuen J. Paul *Tit.* 3, 173; der wunsch über grosze schwierigkeiten mit leichter mühe wegzukommen Göthe 49, 32 was den ärger betrifft, über den wird er wegkommen E. Th. A. Hoffmann 4, 82.

b) es können sich besondere bedeutungen entwickeln. aus der heimat fortkommen:

der nie kam weg, kam nie zuhausz
und ward ein grober esel drausz.
Krüger *Clawerts werckl. hist.* 10 *neudr.*

vgl.: noch jetzt beurkunden sprichwörter des reisetriebs deutschheit: 'er ist nicht hinter dem ofen der mutter weggekommen' Jahn *volksthum* 444. *aus der wohnung kommen* Adelung: ich bin heute gar nicht weggekommen. *sich flüchten:* wirt er gevangen, er sal ghenem gliche pyn liden; komit er aber weg, man sal en vorvesten zu hant *weichbildrecht* 163 (115, 3) *v. Daniels;* (*etliche sind*) aus dem ring entrunnen, wegkomen und gewichen *quellen z. gesch. des bauernkriegs aus Rotenburg* 581; ist aber in der nacht ausz dem gefängnisz sich losbrechend weggekommen Bodecker *chronik* 48. *mit dem leben davonkommen* (*im älteren nhd.*): szo man ... schifbruch leydet, ist nicht meher verhanden den eyn breth, da durch man wegkumpt Luther 34, 1, 91, 19; darum erslugen sie ime al sein volck, das er kawm selbst sechste wegkkham Kantzow *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 46 *Gäbel;* die Ungern huben an zufliehen und wurden geschlagen, dasz ihr nicht viel wegkkam Dreszer *sächs. chronicon* (1596) 119. *aber auch 'verloren gehen, verschwinden':* er ist mir under den händen wegkommen, *e medio evanuit* Stieler 1006; man keine nachforschung. wie Valeria möchte weggekommen sein, angestellet hatte Ant. Ulr. v. Braunschweig *Octavia* 6, 77. *sein leben verlieren* (*mori* Stieler): schiesz mich vor den kopf, dasz ich wegkomme! Lenz 1, 207.

c) von der bed. 'davonkommen' ist auch auszugehen bei verbindungen von weggehen *mit adverbialen bestimmungen 'sich aus einer bedenklichen lage ziehen, bei einer sache abschneiden', die seit etwa* 1700 *vorkommen.* gut, leicht, ziemlich, leidlich, wohlfeil wegkommen *u. dgl.:* sie sind ja ... nicht der erste edelmann, der seinen mann erstochen hat, und doch ganz gut weggekommen ist Bode *gesch. d. Th. Jones* 6, 288; ihr kommt noch gut weg, wenn er euch nichts schlimmeres anthut Göthe 44, 17; dieser liesz sich vernehmen, er sey schon einige male ziemlich günstig in lotterien weggekommen Hegner *ges. schr.* 4; aber clienten und schuldner ... komen freylich so leicht nicht weg; die muszten wohl erscheinen Wieland *Horazens satyren* (1794) 1, 108 *anm.;* statt der bisherigen linien, intervalle, notenköpfchen und schwänzchen setzt er zahlzeichen und behauptet, dasz man auf diese weise viel leichter wegkomme Göthe *briefe* 23, 197; *wirth.* ich bin mit diesem (*gast*) noch so ziemlich weggekommen Lessing 1, 533 (*Minna v. B.* 2, 2); das ist doch eine art sich mit der natur und den musen auf einen fusz zu setzen, wobey man noch ziemlich leidlich wegkommt! Wieland 24, 12;

wenn dir im siechenden herzen
tausend herren entspringen, ob du da leidlicher wegkommst,
als der sklave, den furcht und die peitsche zu striegel und
bad treibt?
Herder 26, 297 *Suphan;*

deszwegen suchet sie fein wohlfeil wegzukommen.
Hoffmannswaldau u. a. Deutscher ged. 7, 137;

sein (*Richards III.*) tod selbst, welcher wenigstens meine gerechtigkeitsliebe befriedigen sollte, unterhält noch meine Nemesis. du bist wohlfeil weggekommen! denke ich Lessing 7, 354; so wohlfeilen kaufes kommt der verewigte Gröbel nicht weg v. Gaudy 4, 110. *ähnliche wendungen:* er ist ungerupft weggekommen Wander 4, 1859; das niemant von denen narren ungenarret wegkombt Guarinonius *greuel d. verwüstung* 238; du kommst ganz weg (*von der tortur*) Schiller 3, 61 (*Fiesko* 2, 9); sie sollen ihn (*der sein leben verwirkt hat*) in der stille an die gränze bringen, und ihm versichern, dasz er das zweytemal nicht so wegkommt Göthe 8, 25 (*Egmont* 2); mit dem blauen auge wegkommen Nieremberger; ein vorzüglicher kopf musz es immer seyn, von dem die wahrheit ohne ohrfeige wegkommt Schiller 3, 157 (*Fiesko* 5, 16); dieszmahl kam ich mit der bloszen furcht weg Adelung. übel, schlecht, schlimm, häszlich wegkommen: weil der sultan von Nurmahal voraus berichtet worden war, dasz die derwischen beim schlusse der erzählung des doktors übel wegkommen würden Wieland 6, 128 (*gold. spiegel* 1, 5); seine eifrigsten vertheidiger und anhänger, die frauenzimmer, kommen zur belohnung ihres glaubens übel weg Lichtenberg *briefe* 1, 300; wir andern, die wir uns zur Schellingischen seite bekennen, müssen finden, dasz Jacobi sehr schlecht wegkommt Göthe *briefe* 22, 303; unter allen, die an den brüsten der majestät trinken, kommt die favoritin am schlechtesten weg Schiller 3, 389 (*kab. u. liebe* 2, 1); dann wurde ich ein zänker, der händel suchte und immer schlimm dabei weg kam Tieck 5, 246; es kommen auch gemeiniglich diejenigen, die andere zum besten haben und händel erregen, wenn es zum duelliren kommt, am heszlichsten weg v. Fleming *vollk. teutsche soldat* 28.

2) *von sachen, weggeschafft, beseitigt werden:* denn ich ynn keynen weg wil die latinische sprache aus dem gottis dienst lassen gar wegkomen Luther 19, 74, 5 *Weim. ausg.*; wenn das gras von den wiesen wegkommt Döbel *jägerpract.* 2, 233. *häufiger 'verloren gehen, verschwinden':* do (*durch den ablasz*) quam mechtigk grosz gelt enwegk usz deme lande Stolle *thür. chronik* 441 *Thiele;* ehe denn der silbernstrick wegkomme, und die güldenquelle verlauffe, und der eimer zuleche am born *pred. Sal.* 12, 6: were etwas zerbrochen oder wegkgekommen, man solte die angreifen, welche dazu geholfen Grunau *preusz. chronik* 3, 181; was ist dann das für ein schatz, so der obrigkeit zugehört, und umb sonst wegkompt, und verschwendt wirdt Lewenklaw *neue chronic türck. nation* (1590) 7; kompt deine milch anders weg, so wisse dasz der teuffel die küh schwechet Nigrinus *von zäuberern, hexen* 73; beym Tasso kömmt das Marienbild aus der moschee weg, ohne dasz man eigentlich weisz, ob es von menschenhänden entwendet worden. oder ob eine höhere macht dabey im spiele gewesen Lessing 7, 6; denkt ihr, ich halte diebe in meinem hause? ... es ist sonst niemals eine haarspitze in

meinem hause weggekommen *Shakespeare, Heinrich IV.* 1. *th.* 3, 3; die feder, die lange zeit in der kirche bewahrt wurde, soll zur zeit der reformation von da weggekommen sein KERNER *bilderbuch* 213;

wenn im (*dem ring*) der stein ist ausgenomn
oder sonst etwa weggekomn.
RINGWALD *lauter warheit* 216.

ein dat. bezeichnet den vom verlust betroffenen: folgende gedichte sind dem autori teils auf wehrenden reisen weggekommen, teils in guter freunden händen FLEMING 1, 534 *Lappenberg;* dann als ihm einsmahls hüner weggekommen ... habe er ... wache gestellet OLEARIUS *morgenländ. reisebeschr.* 159; sie werden es wohl so gut wissen, als ich, dasz mir die vergangene woche eine silberne gabel weggekommen ist GOTTSCHEDIN *sammlung v. schausp.* (1764—69) 5, 89; dasz der wittwe ein quartband in manuscript ... bald nach dessen beerdigung weggekommen ist LICHTENBERG *briefe* 1, 188; ist dir nichts von deinem werkzeuge weggekommen? WIELAND *Lucian* 2, 52; so hörte er, das deutsche reich wäre schon vor so und so viel jahren einmal unversehens dem kaiser unter den händen weggekommen IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 68. — wegkommung, *f., bei* STIELER 1006 *als 'amnissio, perditio, damnum' angeführt, litterarisch nicht belegt.*

wegkomplimentiren, *mit komplimenten hinaus geleiten:* herr Fortunatus Sprecher, der gerade ... einige bündnerische staatspersonen beglückwünschend wegkomplimentirt hatte C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 269. — wegkönnen, *wegfahren, weggehen können: to be able to get away* LUDWIG 2400; dorumme so ummegoben sie unszere schiffe mit eren schiffen, das wir nicht wegkunden ane sie *fontes rer. bohemic.* 3, 408[b]; er ist reisefertig, er kann aber noch nicht weg RONDEAU; ich bin gefesselt hier und kann nicht weg KLINGER 1, 240 (*Elfride* 4, 1); in den ersten tagen kann ich nicht weg von Lauchstedt GÖTHE *briefe* 19, 25. über etwas: darüber kann kein mann weg! HEBBEL 2, 52 (*Maria Magd.* 2, 5). — wegkosen, *durch kosen vertreiben* SONNENBERG *bei* CAMPE. *in älterer bed.* ein stück (*von den sternen*) wegkosen *'darauf los reden'* SCHOCH *th.* 5, 1844 *oben* (*im munde eines bauern*). — wegkramen, *den kram bei seite schaffen* CAMPE: in dem keine hundert kostbarkeiten wegzukramen sind J. MÖSER *werke* 1, 93. — wegkratzen: die ubrige asch aber solstu mit einer starcken kratzbürschten rein wegkratzen ERCKER *beschr. aller mineral. ertzt* 31[b]; denn eine henne kann allezeit so viel wegkratzen, als ein han dazu scharret, zu einem hauffen EDELMAN *hochzeit-predigten* (1580) P 2[b]; geheime briefe verbirgt man in einer schreibtafel, deren wachs man wegkratzt und wieder über das blatt streicht FREYTAG 17, 292 (*bilder* 1, 5). — wegkriechen, *von thieren und menschen: abrepere,* verre weg kriechen DIEFENBACH *mlat. hd. böhm. wb.* 4; von den feinden seindt auff gemeldten tage ... ohne die jhenige so verwundet und geschossen, die auch so von der wallstatte inn der nachte wegkrochen und nachmals gestorben, bisz inn drei tausend erlegt worden HENRICPETRI *generalhistorie* (1577) 354; nun, mein junger herr, warum denn so traurig, aller muth fort, so in die winkel weggekrochen und geheult, wie ein altes weib TIECK 4, 251 (*Fortunat* 2. *th.* 1, 1).

wegkriegen, *ein zunächst der nd. und md. umgangssprache angehöriges* (1799 *in der studentensprache belegt* KLUGE 134), *dann aber weiter verbreitetes verbum, ndl.* wegkrijgen. 1) *für sich gewinnen, erlangen* (*vgl.* weghaben 2):

das (*macht, reich und ehr*) kreg he flux weg, wie ein mütze.
RINCKART *Eislebische ritter* 1120;

doch musz er wieder kommen,
und wird von seinem volck mit freuden angenommen
und kriegt den segen weg, dasz Israel allein
bey seinem samen sol ohn masz und ende seyn.
S. DACH 274 *Osterley;*

darnach belagerte er von newem Constantinopel zwei jahr lang, hette sie da auch weggekriegt, wenn Tamberlanes ... ihn nicht gedrungen von der belagerung abzulassen ZANACH *erquickstunden* (1613) 1, 451; ich war froh, dasz ich ... den dienst wegkriegte CH. WEISE *drey klügste leute* 114; *hofmarschall* (stellt sich hinter ihren sessel, sucht den zipfel ihres kleides wegzukriegen und drückt einen kusz darauf) SCHILLER 3, 470 (*kab. u. l.* 4, 9 *bühnenanw.*). *früher auch mit dat. 'abnehmen':* dasz einer dem andern ... beute wegkriegete SCHÜTZ *hist. rer. pruss.* 2, M 2[a]. *ironisch eine krankheit, wunde u. dgl.* wegkriegen: die übrige schmarren und narben, so man wegkriegt, ... seynd eben so viele ehrenzeichen, dasz man im patriotenkrieg sich wohl gehalten habe C. F. v. MOSER *beherzigungen* (1763) 648; nun machten sie zusammen einen plan auf mich, mir aufzulauern und mir das leben zu nehmen ... ich weisz, was ich weggekriegt habe bei der gelegenheit IMMERMANN *Münchh.*[2] 4, 31; hier, sehen sie, hier am hals ... gerade da hatt' er's weggekriegt; nicht drei zoll tief war der nickfänger hineingefahren GUTZKOW *zauberer v. Rom* 1, 209; nun kriegt sie's weg (*erhält sie ihre strafe*) ALEXIS *Roland v. Berlin* 1, 101; es war eine lange reimerei (*spottverse*), drin jeder was wegkriegte FONTANE I, 6, 398. *auch 'dahinter kommen, in erfahrung bringen'* (*vgl.* weghaben 3): aber ich konnte es doch nicht wegkriegen, wie man durch die musik gleichsam das licht entstehen siehet HILLER *reise* 214; die müllermädchen wollten es gerne wegkriegen, wer im wagen säsze JAHN *werke* 1, 454; die sinnlichkeit hatte ich also nun theoretisch kennen gelernt, die Wally kam fort, und Seraphine wurde köchin ... ich ... kriegte ... bei ihr zugleich den geist und die empfindung in der liebe weg IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 118.

2) *beseitigen:* einen flecken wegkriegen CAMPE. — wegkrümmen, *zur seite krümmen:*

bist du es, der, von meinem hauch umwittert,
in allen lebenstiefen zittert,
ein furchtsam weggekrümmter wurm?
GÖTHE 14, 32 (*Faust* 1, 498) *Weim. ausg.*

refl.: erbarme dich über den alten mann! ... verschone den, dessen seele sich am tiefsten von dir wegkrümmt HEBBEL 2, 54 (*Maria Magdalena* 2, 2); ein seitenweg, der sich gleichsam hinter hügeln wegkrümmt LAFONTAINE *bei* CAMPE. — wegkunft, *f., weggang:* nach könig Sigismundi wegkunfft nam die plackerey wider uberhand RÄTEL *Curäi chronica des herz. Schlesien* 226; ich spürete ... dasz er meine wegkunfft gerne sehe *Simpl.* 2, 171, 18 *Kurz. jetzt veraltet.* — wegkünsteln, *durch kunst, künstelei wegschaffen:* die schwäche eines überzarten ehrgefühls in der scham läszt sich nicht so leicht wegkünsteln KANT 10, 288; ich will und darf dies naturgemäsze mir nicht verkümmern und wegkünsteln FR. v. RAUMER *lebenserinnerungen* 2, 88. — wegkuriren: er verbot ihm (*dem sohne*) daher nichts mehr. er nahm sogar einige männliche patienten an, 'weil er zu hause einen hätte und sich den gedanken an ihn wegkuriren wollte' J. PAUL *unsichtb. loge* 2, 130; seit sie ... dem jungen vom förster ... das freiwillige hinken wegkuriert hatte FONTANE I, 6, 342. — wegküssen:

dann küszt er die reizenden tränen
von ihren wangen weg. LENZ *ged.* 33 *Weinhold;*

komm, von der warmen lippe mir
den seufzer wegzuküssen!
MILLER *ged.* 220;

Friederike ... küszte ihm die falten von der stirn weg, so oft sie sich zeigen wollten ZSCHOKKE 18, 234; ich kam zu der uralten bronzestatue des heiligen Petrus, an deren rechtem fusz die gläubigen die zehen weggeküszt haben, bis auf ein paar nichtige stümpfchen ROSEGGER II, 12, 349. *bildlich:*

küsse kannt' er noch nicht; aber er küszt' ihr doch
schnell die lebenden blicke weg.
KLOPSTOCK *oden* 2, 124, 23 *Muncker;*

noch niedrig beym aufgehen hatte schon die sonne durch die stämme den thau weggeküszt HEINSE 4, 55 *Schüddekopf;* im späten alter küszte jenem Abdallah der engel des todes die seele sanft von den lippen weg KLINGER 7, 184; der eine (*weg*) ist kurz und leicht, nemlich wenn er (*Christus*) einen wegküszt v. ZINZENDORF *kinderreden* (1758) 203. — wegkutschen, *abire vehiculo* STIELER 1050 (*darnach* CAMPE), *später* wegkutschiren. — weglächeln:

ist die erste begier,
euch zu sehen, gestillt, sind alle thränen der freude
weggelächelt entflohn.
KLOPSTOCK *oden* 1, 45 26 *Muncker;*

in Nadinens hellem auge hing eine thräne fest, die nicht wegzulächeln und wegzublicken war J. PAUL *Kamp.* 20; wenn ein mensch ... diese behauptung ... leise weglächelt — ganz natürlich! LAVATER *physiognom. fragm.* 3, 30; er ist ... einer der herzlosen dämonen, die alles wegzuspötteln, wegzulächeln wissen GUTZKOW *ritter vom geiste*^{2} 7, 244.

weglachen: der todt lest sich nicht mit gespött und verachtung vertreiben noch weglachen PETRI 1, B 3^{a}; was (*hat Voltaire*) mit seinem witze weggelacht, ohne es zum theil weglachen zu wollen HERDER 5, 583 *Suphan;* er lacht seinen ärger gegen ihn weg KLINGER 1, 100; sonst, wenn ich nach hause kam, berge auf meinem herzen, hüpfte mir meine Bertha entgegen, und meine Bertha lachte sie weg SCHILLER 3, 32 (*Fiesko* 1, 10);

selbst im rathaus hat sie's (*Venus*) angesponnen ...
die geschwornen richter halb gewonnen,
ihres ernstes falten weggelacht. 1, 193.

lachend hinbringen:

seit ich klüger, manche halbe nacht,
mit Sophien und mit dir (*dem freunde*),
weggescherzt und weggelacht.
GOEKINGK 1, 76. —

wegladen. 1) *wohin laden und wegbringen:* der von der Saal theuerte sich noch, ifg. sollten keine fische wegladen. mein herr aber ... zwang die bauern ..., die musten in die hälter steigen und fischen, welche tische ifg. selbst in die fasse lud v. SCHWEINICHEN *denkw.* 186. 2) *wohin einladen:* wir sind heut alle weggeladen CAMPE. — **weglangen**, *in der nd. umgangssprache für 'wegholen, entwenden'* SCHAMBACH 291. BAUER-COLLITZ 113^{b}.

weglassen. 1) *von sich lassen. a) von personen, sich entfernen lassen, scheiden lassen:*

Ha. ach nein, ach nein, ach last mich wegk!
K. greifft zu, verlegt ihm weg und stegk!
HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 78 (v. 2412) *neudr.:*

also zog er bald von hinnen,
wünschet allen gute zeit,
so ihn mit betrübten sinnen
und mit schwerem hertzeleid,
als den redlichen wegliessen
und getreu zu bleiben hiessen.
NEUMARK *fortgepfl. musik-poet. lustw.* 431;

ah mein sohn, warumb haben wir dich lassen wandern ..., wir hetten schatzs gnug gehabt, wenn wir dich nicht hetten weggelassen *Tob.* 10, 6; meine charmante aber wollte mich nicht von sich weglassen CH. REUTER *Schelmuffsky* 33; der herr ... wollte den lord nicht eher weglassen, bis er ihm in seinem hause zuvor einige ehre erwiesen hatte C. F. v. MOSER *beherzigungen* (1763) 365; wir trennten uns ungern von ihr (*der fürstin*) und sie schien uns ungern wegzulassen GÖTHE 31, 189 *Weim. ausg.;* sollte mein guter wille einen Genueser miszvergnügt weglassen? SCHILLER 3, 22 (*Fiesko* 1, 7).

b) von dingen 'ablassen', z. b. blut weglassen: wenn im beginne stracks und oftmahls nacheinander die ader geschlagen und iedes mahl nur ein wenig bluhtes weggelassen wird, so werden dardurch viele bei dem leben erhalten DAPPER *Africa* (1671) 578^{a}; sie für schwachheit wegen des so viel weggelassenen blutes nicht selbst auff den füszen zu stehen vermochten v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 63^{a}. *von gütern, waren 'käuflich weggeben' z. b. ein haus:* so wil sich der rat von der stat wegen dorczu halden, sich der (*leer stehenden häuser*) underwinden ... die beseczen unde frihe weglassen *urkundenbuch d. st. Freiberg* 1, 152, 2 (1435) *Ermisch;* anders als für zehn thaler kann ich das stück nicht weglassen CAMPE.

c) weglassen *kann auch sein 'durch nichtkauf in eines andern besitz kommen lassen'* ADELUNG: lassen sie ja den garten nicht weg; ich bin dem local sehr günstig, es ist auszer der anmuth auch noch eine sehr gesunde stelle GÖTHE *briefe* 12, 38 *Weim. ausg. ähnlich* eine gelegenheit weglassen *'fahren lassen, nicht benützen':*

wirstu jetzund zu dieser zeit
weglassen die gelegenheit.
LOBWASSER *calumnia* F 5^{a}.

von einem rechtsmittel keinen gebrauch machen HAYME 1318.

2) *entfernt lassen, bei seite lassen:* da musz man wohl die finger weglassen, sonst brennt man sich FR. MÜLLER 3, 235; von den organischen körpern also musz der chymiker seine hände weglassen, ... er kann sie zerstören, aber nicht hervorbringen v. SCHUBERT *verm. schr.* 1, 229;

ich sag', lass' er die hand mir weg! was will er?
H. v. KLEIST 1, 439 *var.* (*zerbr. krug* 12) *E. Schmidt;*

drauff sein drey finger zu maszen,
der klein und daum weggelassen.
AGRICOLA *musica instr. deudsch* 167;

laszt noch die erde weg,
bis ich sie nochmals in die arme fasse. (*springt in das grab.*)
Shakespeare, Hamlet 5, 1;

was redet ihr so viel von höhen! höhn!
laszt weg aus eurem munde das stolze wort!
HERDER 12, 199 *Suphan;*

last die complimenten nur weg oder unterwegen LUDWIG 2405; daneben muszte man viel verstand haben, alles, was gering und gemein scheinen konte, zu meiden, und wegzulassen BODMER *abh. v. d. wunderbaren* 343; wer im ernst etwas erweisen will, thut wohl, wenn er dergleichen trugschlüsse wegläszt! KRETSCHMANN 1, 34; laszt mir den staat und die staatsleute weg, ... ich kann mir sie nicht anders als in perrücken vorstellen GÖTHE 21, 149 *Weim. ausg. daraus entwickelt sich die bed. 'auslassen, übergehen, nicht erwähnen':* in meinem siebzehenten blatte ist aus versehen ein charakter weggelassen worden RABENER 1 (1751) *vorr.* 62; dieses überlegt, hatte der graf Caylus vollkommen recht, die episode des Thersites aus der reihe seiner Homerischen gemählde wegzulassen LESSING 6, 515; ich nehme den satz an: aber die worte 'ich darf' und 'wie ich will', lasz weg! HERDER 26, 296 *Suphan;* ich habe blos einige für mich zu gütige stellen weggelassen G. FORSTER 7, 220; wir lassen nur den eingang weg und geben übrigens das schreiben mit weniger veränderung GÖTHE 22, 141; dein register hat ein loch. du hast das gift weggelassen SCHILLER 2, 49 (*räuber* 2, 2 *sch.*) — **weglassung**, *f.:* das edle blut, dessen übrige weglassung den leib und das haupt schwächte v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 579^{a}; ich habe über aufnahme oder weglassung bisher ungedruckter stellen ... entschieden HERDER 12, 416 *Suphan;* den klang eines worts durch weglassung ... eines buchstabens verbessern SULZER *theorie der schönen künste* 3, 43; einige änderungen, weglassungen oder zuthaten, die der künstler des lieben herkommens wegen versucht G. KELLER *nachgel. schriften* 225. *dazu* **weglassungszeichen**, *n.* — **weglästern** lasz uns sitzen und die ehrliche hausmutter Fortuna von ihrem rade weglästern (*mock from her wheel*) *Shakespeare, so wie es euch gefällt* 1, 2. — **weglasz**, *s.* weg(e)löse.

weglaufen. 1) *von menschen und thieren: decurrere voc. inc. teut.* C 4^{a}; *proripere sese* STIELER 2456; hawet den bawm umb ..., das die thier, so unter im ligen, weglauffen *Dan.* 4, 11; selbst die kleinen kinder laufen schreiend weg, wenn ich sie anreden will KLINGER 8, 40. *mit localen best.:* auf den rändern der schiffe wegzulaufen, ... war ein natürlicher trieb (*Mignons*) GÖTHE 23, 274 *Weim. ausg.;* behieng sein (*Absaloms*) heubt an der eichen, und schwebt zwischen himel und erden, aber sein maul lieff unter ihm weg 2. *Sam.* 18, 9; (*wo wir*) von jungen hünern, die uns über die köpfe wegliefen, geweckt wurden LICHTENBERG *briefe* 1, 82. *sprichwörtlich:* er läuft darüber weg wie der hahn über die kohlen *th.* 4, II, 162. LESSING 3, 272. *allgemeiner (gern als herabsetzender ausdruck) 'sich eilig davon machen' oder überhaupt 'davongehen': profugare,* enweg lauffen, wechlopen DIEFENBACH *gl.* 463^{b}; (*frauen*, die mit iren bülen und liebhabern weggelauffen sein *Decamerone* 636 *Keller;* ez luffen auch die paurn wegk wider heim (*vom kriegszug*) *städtechr.* 2, 67 (*Nürnberg* 1444); hatten die ... teutsche ... trouppen durch kranckheit und tägliches weglauffen der knechte ziemlich abgenommen v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 643; ein weggelauffener soldat, *a deserter* LUDWIG 2408; dasz die bürgerwehr vor den Römern nur wegzulaufen verstand MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 366; nun dienet solch gesinde nicht wohl, sondern thun mit ihrem weglauffen den herrn groszen schaden SCHUPP *schriften* 347; unser knecht ist weggelauffen, *has quitted us* LUDWIG 2408. von, aus etwas:

die mägde lieffen weg vom spinnen:
dem mönch ward ausz dem closter gach.
W. SPANGENBERG *dicht.* 110 (*ganszkönig* 5, 372);

wurden sie (*die Juden*) von dem tempel weglauffen undt an andern örtern gott suchen, so solten sie verdampt sein LUTHER 33, 186, 17 *Weim. ausg.*: so von der pfarre weglaufen, mag ich doch nicht GUTZKOW 5, 17; sogar die fremden schnitter ... waren aus ihrer akkordarbeit weggelaufen V. POLENZ *Grabenhäger* 1, 2. *ironisch:* er läuft weg, wie der hund vom brotkorbe, wie die sau vom troge WANDER 4, 1860.

2) *von dingen, besonders von flüssigkeiten, 'ablaufen':* etlichen pferden brechen die adern von sich selber ... auff und läufft ihnen das übrige blut weg WALTHER *pferde- u. viehzucht* 153; schneide ... die haut ein wenig ... auff und lasz das wasser weglauffen BÖHME *viehartzney* 33. *von anderem, das in schneller bewegung ist:* der mond hob sich mehr und mehr ... die heide lief, wie eine fahle scheibe, unter ihm weg STIFTER 3, 201. *übertragen von der zeit:* der tag lauft weg wie das leben, man thut nichts und weis doch nicht wo die zeit hinkommt GÖTHE *briefe* 5, 69 *Weim. ausg. auch nur 'eine bestimmte richtung einhalten', mit best.:* er erinnerte sich nun deutlich des schmalen ganges, welcher oben neben dem saale weglief TIECK 17, 5; überschneiden gebraucht der zimmermann von hölzern, die übereinander weglaufen HELFFT *wb. d. landbaukunst* 373; ein (*bart-*) streifchen, das schmal vor den ohren ansetzte und unter dem kinn weglief M. R. FISCHER *die Blöttnertochter* 40. etwas läuft nicht weg *'bleibt zur verfügung':* die etage liefe nicht weg, die könnte man später auch noch haben STINDE *familie Buchholz*[10] 162; er machte sich wiederum auf den weg, die arbeit lief ihm nicht weg, denn von dieser seite konnte er genug bekommen KRETZER *meister Timpe* 297.

3) *trans., durch laufen abnutzen:* die sohlen ... die (*der hausfreund*) am Rhein auf und ab wegläuft HEBEL 2, 205 *Behaghel. bergmännisch, mineralien mittelst laufkarren wegschaffen* VEITH 565 (*vgl. sp.* 2933 in wege laufen): darnach will er die gottlosen wie taube schlacken weglauffen, und in weg stürtzen, oder in das ewige hellische feur werffen lassen MATHESIUS *Sarepta* 223[b]. — **weg-läufer**, *m.: profugus*, wechlouffer DIEFENBACH *gl.* 463[a] (1507); ein yrrender weglauffer CARLSTADT *von bepstl. heylickeit* F 3[b]; was wil man denn sagen von dem schendlichen weglauffer? scheidet er nicht seinen leib vom weibe? SARCERIUS *ein buch vom heiligen ehestande* (1554) 141[b]; ein gewaltiger verfolget die wegleuffer (*deserteure*) und nimt sie gefangen V. ZESEN *kriegsarbeit* (1672) 3, 6; die bienenwirthe ... kommen sehr oft und sprechen seine hülfe an, und er schafft ihnen immer die wegläufer (*ausgeschwärmten bienen*) wieder TIECK *novellen* (1854) 12, 145.

weglaufung, *f. im älteren nhd.: discursus*, weglauffung DIEFENBACH *gl.* 185[b] (1512); darumb verdammet s. Paulus alle ehescheidung, ohne die, so umb ehebruchs willen geschehen, und in mutwilligen verlassungen und weglauffungen MATHESIUS *epistel an die Corinthier* 1, 180[b].

weglauschen, *erlauschen:*

und hat das florentinische mädchen nicht
von frühster jugend liebend emporgestaunt
zur Venus Tizians, und tausend
reize der reizenden weggelauschet?
PLATEN 107.

wegläuten, *durch läuten vertreiben* CAMPE: sonst hat man doch das wetter, wenn es kam, wegläuten können; jetzt ist das verboten ZSCHOKKE 14, 209. — **wegläutern**, *durch läuterung beseitigen:* jetzt da die weite ferne, die abwesenheit alles gleichsam weggeläutert hat, was die letzte zeit über zwischen uns stockte, so brennt und leuchtet die schöne flamme der liebe, der treue, des andenckens wieder fröhlich in meinem herzen GÖTHE *briefe* 8, 212 *Weim. ausg.* (*an Charl. v. Stein*). — **wegleben**: bei solchem langen gängeln muszte der gröszte theil (*der jesuiten*) sein eigenthümliches wesen wegleben und eine abgerichtete gliederpuppe werden JAHN *merke* 98. *dahin leben:* wenn einer seine kindheit so einförmig weglebt HEINSE 7, 259 *Schüddekopf:* ich lebe doch nur im grunde im taumel weg, will und kann nicht weiter denken GÖTHE 45, 85. — **weglecken**, *durch lecken beseitigen*: dencket ihr, euere sachen sind so hoch, dasz sie keine ziege weglecken soll? CH. WEISE *erznarren* 67 *neudr. bildlich*: die thränen verschwanden, die eitelkeit leckte sie weg, wie die sonnenhitze den thau KLINGER 3, 92; der frisch gefallene schnee wird ... von der tagessonne aus allen klüften weggeleckt RITTER *erdkunde* 3, 1008.

weglegen. 1) *von sich legen, auf die seite legen: seponere*, wech-, eynwech-, eynweck-, ewechlegen DIEFENBACH *gl.* 528[a]; die priester ... sollen zuvor ire kleider, darin sie gedienet haben, in den selbigen kamern weglegen *Hes.* 42. 14; sie legten nimmer weg ihre spiesz XYLANDER *Polybius* 320; Louise stuzt, legt die feder weg SCHILLER 3, 444 (*kab. u. liebe* 3, 6 *bühnenanw.*); (*sie*) hing solche (*die wäsche*) des winters einige tage auf linien, damit sie nicht zu feucht ... weggelegt werden möchte J. MÖSER 1, 205;

lasz dich tausendmal umarmen! lege weg den sack und hut!
PLATEN 250 (*verh. gabel* 1):

da in der kleinoten unzahl
sein aug und gemüht sich bewögen,
das er nicht waist, arm in der wahl,
was zu nemen, was wegzulögen.
WECKHERLIN 1, 139 *Fischer.*

oft mit dem nebensinn 'sich nicht mehr damit befassen': das die cron Schweden ihre bis daher geführte waffen nicht wegzulegen noch aus handen zulassen gemeinet V. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 824;

er wird den vater gern in den privatstand
begleiten. ihr vernahmt es von ihm selbst,
wie sehr er wünscht, die waffen wegzulegen.
SCHILLER 12, 269 (*Wallenst. tod* 3, 2):

krieg hat den harnisch weggelegt, der friede zeucht ihn an
LOGAU 1, 8, 2 (*s.* 160 *Eitner*):

wo ich reime schreiben soll, die gefällig allen bleiben,
leg ich meine feder weg und begere nichts zu schreiben.
2, 9, 39 (*s.* 383 *Eitner*);

(*er*) legte ... seine lehrbücher gelassen weg und nahm seine poeten wieder zur hand GERSTENBERG *rezensionen* 402 *neudr.*; so sah ich (*bei der zeichnung*) mich genötigt, den stift wegzulegen G. KELLER 3, 11; so war es bald eine ausgemachte sache, dasz ... Adam den hobel weglegen ... sollte HERM. SCHMID *gesch. a. Bayern* 41.

2) *in besonderen bedeutungen: escarter,* karten weglegen. tauschen DUEZ *nomencl.* (1652) 161. ein kind weglegen *'aussetzen'* STEINBACH 1, 1022: Cyrum den groszen kayser in Meden und Persien lest sein groszvatter weglegen MATHESIUS *hands/eine* 379 *Lösche*; daher würde ich unbarmhertziger als die unmenschlichen mütter seyn, welche .. ihre kinder weglegen V. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 816[a]; in die roman' haben die weggelegten kinder immer etwas um den hals, was den urheber verrat' NESTROY 4, 72;

gieng er (*Ödipus*) ... die eltern zu erfragen,
nach Phöbus stadt, wohin zu gleicher zeit
auch Lajus, mein gemahl, sich aufgemacht,
vom weggelegten sohne kundschaft zu erhalten.
SCHILLER 6, 122 (*Phöniz. v.* 40).

eier weglegen, *an die falsche stelle legen, von hühnern* FRISCHBIER 2, 551.

3) *im älteren nhd. auch von abstracten, beseitigen, wegschaffen, (von eigenem) aufgeben (ebenso mnd.* wechleggen SCHILLER-LÜBBEN 5, 620):

ich rath dir böser schandenfleck,
durch beicht und büsz dein sünd leg weck.
SCHWARZENBERG *t. Cicero* 141[a];

der pöbel ...
leichtlich zu zoren wird bewegt,
den zoren wider bald weglegt
LOBWASSER *calumnia* D 1[b];

da mit das böse weggelegt und gestrafft wurde LUTHER 32, 338, 34 *Weim. ausg.*; das sie fur allen dingen das falsche gesuch weglegen, das sie wollen umb ... rhums willen ... etwas beten 32, 414, 32; zuletzt hast du ... dein willen gott heim geben; aber dannoch nicht weggelegt dein forcht und sorge JONAS *bei* LUTHER *briefe* 2, 101; wird unser doctor von seinen erbherrn, den grafen zu Mansz feld erfordert etliche widerwillen und zwispalt, so sich unter ihnen erhaben, wegzulegen und zu vertragen MATHESIUS *historie d. Luthers* 361, 24 *Lösche*; hat er hierauff alle grausamkeit weggeleget, mit denen umbligenden völckern freundschafft und frieden auffgerichtet

DILICH *ungarische chronica* (1606) 80; die aber, welche den frieden aus liebe des krieges störeten, legten ihn nur aus begierde des friedens nicht weg v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 635ᵃ. — weglegerin, *f.*: dasz sie selbst die mutter, mörderin und weglegerin ihres kindes gewesen sei *erzähler des* 18. *jh* 78, 20 *Furst* (MEISZNER). — weglegung *f.*: der waffen v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 449ᵃ.

weglehnen, *wegleihen*: die sich durch keine bitten und schmeicheln bewegen lassen, nur gantz gemeine bücher wegzulehnen MENCKE *zwei reden von der charlatanerie* (1716) 73. *sprichwörtlich*: wer den hindern weg lehnt, der musz durch die rippen hoffieren LEHMAN 1662) 3, 485. — wegleihen, *verleihen*: wenn man christen sein wil, so sol man wegleyhen was man vermag, frey on allen auffsatz LUTHER 10, III, 227, 9 *Weim. ausg.*; ich darff nur des Reuszners seine alten lauten-früchte, die ich vor etlichen jahren weggeliehen habe, wiederfordern KUHNAU *musikal. quacksalber* 63 *neudr.*; wer geld wegleihet, der kaufft ihm mit seinem eigenen geld einen feind DANNHAWER *catechismusmilch* 2, 160;

wer viel geld hat wegzuleihen,
musz der freundschafft sich verzeihen.
LOGAU 1, 3, 34 (*s.* 144 *Eitner*). —

wegleiten, *von einem orte leiten*: *abigere*. inweg leyden DIEFENBACH *gl* 3ᵃ; womit er (*der trompeter*) dann wieder weggeleitet, und aus der stadt gelassen wurde *Rheinstrom* (1685) 1, 764; unter dem ... berge Pentelicus hatte man das ... wasser ... weggeleitet v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 689ᵃ;

bin ich denn nicht ein thor, dasz ich zu frühlingszeiten,
durch manche cur gesucht die galle wegzuleiten?
GOTTSCHED *crit. dichtkunst* 47. —

wegleitung, *f.*: *deductio, derivatio* STEINBACH 1, 1035 — weglenken, von etwas: wie von unsichtbaren geistern gepeitscht, gehen die sonnenpferde der zeit mit unsers schicksals leichtem wagen durch; und uns bleibt nichts als, muthig gefaszt, die zügel festzuhalten, und bald rechts bald links vom steine hier, vom sturze da, die räder wegzulenken GÖTHE 8, 220 (*Egmont* 2); zuerst wird das lebendige denken ... von seiner natürlichen richtung auf das wirkliche weggelenkt und in das nichtige ... hin gewendet FR. v. SCHLEGEL 15, 211.

weglesen. 1) *ablesen und wegschaffen*: *auferre, amovere, avellere* STIELER 1167; indem er einige welke weinblätter, die auf ihren nacken gefallen waren, weglas GUTZKOW *ritter vom geiste* 6, 151;

er (*der landmann*) list den räuber weg, der bey der wurtzel sitzt,
und sorget, dasz kein grasz des baumes wachsthum hemme.
GÜNTHER *ged.* 657.

2) *fortgesetzt, hintereinander, bis zu ende lesen*: *relegere, translegere* STIELER; etwas fertig weglesen LUDWIG 2408; dasz man recensionen leichtsinniger wegliest und geschwinder vergiszt, als andre bücher GARVE *briefe an Ch. F. Weisze* 1, 108; die vier starken bände habe behaglich in kurzer zeit nach einander weggelesen GÖTHE 41, II, 155 *Weim. ausg.*; das buch ... gehört nicht zu denen, die man leicht wegliest *fürst* PÜCKLER *briefw.* 3, 231; J. bewunderte die fertigkeit, mit der diese leute das ebräische .. weglasen AUERBACH 9, 172; vom blatte weglesen *s. sp.* 2037. über etwas: Mariane las über alle diese feinen züge mit grösztер freimütigkeit weg NICOLAI *Seb. Nothanker* 1, 209.

3) *durch lesen verbrauchen, beseitigen*: wie viel stunden lassen sich über diesen dunkeln satz weglesen! HAMANN *schriften* 3, 101; so wird vielleicht mancher befangene, der noch vorurtheile wider die turnkunst hegt, sie sich aus alten büchern von weisen und erfahrenen weglesen JAHN *turnkunst* 247; wenn ich mir den gram überhaupt weglesen wollte, so möchte ich lieber Lessing oder Mendelssohn oder geschichte lesen REB. MENDELSSOHN *bei* HENSEL *familie Mendelssohn* 1, 152.

wegleuchten, *durch licht beseitigen*:

dann ergreif ich den kiel, tauch in die wahrheit ihn,
wegzuleuchten die nacht, die um der richtenden
stirne schwebt. LAVATER *verm. schriften* 1, 308;

o eilet euch im licht zu baden!
der glanz des himmels strahlt herein,
und jeder jammer, jeder schaden
der nacht soll weggeleuchtet sein!
ARNDT *ged.* (1860) 494.

einem wegleuchten, *einem weggehenden leuchten* ADELUNG. *im Vogtland 'um das bett eines sterbenden die sterbekerze tragen'* JOHN *sitte, brauch u. volksglaube* 166 (er wird weggeleuchtet). — wegleugnen, *das vorhandensein bestreiten*:

wie wenn man euch ein wunderding erzählet,
wovon ihr nichts im herzen glaubt,
wiewohl euch grund es wegzuleugnen fehlet.
WIELAND 22, 147 (*Oberon* 4, 9, 4);

ich gehöre nicht zu ihren ungläubigen, die alle unsichtbaren kräfte wegläugnen G. FORSTER 7, 175; ich will auch die gräuel und gewaltthaten unsrer landsleute gar nicht wegleugnen ARNDT *schriften* 2, 228. — wegleugnung, *f.*: bis zur völligen wegleugnung einer in allen griechischen geschichten begründeten thatsache BÖTTIGER *kl. schriften* 2, 249. — wegliegen. 1) *entfernt liegen*: je weiter die idee vom gefühl und ton in der empfindung weglag HERDER 5, 71 *Suphan.* 2) *ununterbrochen liegen bleiben*:

ob ihr gleich nichtes fehlt, liegt sie doch ganze tage,
ja gantze wochen wol, dasz ich die wahrheit sage,
auf ihrem bette weg in unverschämter ruh.
C. ABEL *Boileau* 95. —

wegloben, *jemand den man gern los sein möchte einem andern* (*bes. zur anstellung*) *empfehlen*: das kirchenregiment hat gar keine veranlassung, geringe und unthätige pastoren von privat-patronatsstellen in königliche stellen zu berufen, und wegloben gelingt nicht immer BÜCHSEL *erinn. a. d. leben e. landgeistl.* 1, 93. — weglocken, von etwas: sein absehn aber war den feind von der schiffbrücke wegzulocken v. LOHENSTEIN *Arminius*, 2 827ᵇ;

arglist'ger! jetzt erkenn ich deine tücke!
du hast mich trüglich durch verstellte flucht
vom schlachtfeld weggelockt.
SCHILLER 13, 276 (*jungf. v. Orl.* 3, 9).

übertragen: vielleicht habe das schöne abendwetter den kapitain weiter, als seinen gewöhnlichen spaziergang, vom hause weggelockt BODE *gesch. des Th. Jones* 1, 221;

er könnte daran denken, dreiszig tausend
geprüfter truppen, ehrlicher soldaten,
worunter mehr denn tausend edelleute,
von eid und pflicht und ehre wegzulocken,
zu einer schurkenthat sie zu vereinen?
SCHILLER 12, 183 (*Piccolomini* 5, 1);

zu gut nur glückt' es ihm,
euch wegzulocken von dem guten pfade,
auf dem ihr vierzig jahre seyd gewandelt.
12, 260 (*Wallenst. tod* 2, 6).

weglöschen. 1) *intrans. verlöschen, übertragen*:

sch n losch sein leben weg, und todesnacht
umflosz sein aug'.
BÜRGER 166ᵇ (*Il.* 6, 864).

2) *trans. auslöschen, durch löschen tilgen*: man könte mit einem schwamm auf einen zug so viel von einer schrifft wegleschen v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1495ᵃ. *bildlich*: er (*Baco*) wollte von der tafel des menschlichen geistes alles herkömmliche weglöschen GÖTHE *naturw. schr.* 5, II, 262 *Weim. ausg.*; ihr (*der verstorbenen schwester*) haushalt ist mir wie eine tafel, worauf eine geliebte gestalt stand, die nun weggelöscht ist *briefe* 4, 68; alle in anwendung kommenden gesetzstellen sind von meiner gedächtnisztafel rein weggelöscht v. GAUDY 24, 94; dasz wir wieder ein ganzes volk werden können, dasz unser name von den rollen der weltgeschichte nicht mit schande weggelöscht worden, das danken wir jenen ewig denkwürdigen tagen ARNDT *schriften* 2, 199; dann wusch sie sich mit kaltem wasser das gesicht, um die schrift wegzulöschen, die der kummer darauf geschrieben hatte ROSEGGER III, 6, 137. *übertragen*:

war fähigkeit zu lieben, war bedürfen,
von gegenliebe weggelöscht, verschwunden.
GÖTHE 3, 23;

es liesz sich bald bemerken, dasz sie (*Friederike*) ... die eindrücke kleiner unangenehmer zufälligkeiten leicht wegzulöschen verstand 28, 16; sein innerstes weinte vor sehnsucht, ihr beizustehen und aus ihrem leben alle trübe winterlandschaften wegzulöschen J. PAUL *Hesp.* 2, 197; dann war es mir, als sei etwas entsetz-

liches mit mir vorgegangen, dessen erinnerung ein langer tiefer todesschlaf weggelöscht hatte E. Th. A. Hoffmann 6, 111 *Grisebach.*

weglösen, *auslösen* (*jetzt veraltet*): die zwölff heerführer ... haben die bürger gefengklich angenommen, deren etlich durch trungenliche fürbitt ... mit gält seind weggelöst worden Guler von Weineck *Raetia* (1616) 70ᵇ. *ablösen:* (*das kochsalz*) dient ... zum weglösen des eises von schienenbahnen Muspratt *chemie* 6, 467. — weglösung *f.:* es (*silber*) wird zur weglösung vorhandenen chlorkupfers ... mit verdünnter salzsäure behandelt 7, 1611. — wegluchsen, *mit dat. listig entwenden* Campe. *wie das häufigere* abluchsen *von* luchs (*nicht von* lugen) *abgeleitet, eig. mit scharfen augen* (*wie sie ein luchs hat*) *einem etwas absehen, das man sich zu eigen machen kann.* — weglugen, *wegschauen. schriftsprachlich nur in dem sinn 'von einem versteckten ort* (*mhd.* luoc) *aus nach einer richtung sehen':* als ich vorsichtig über sie (*die kuppe*) weglugte, hatte ich das rudel auf 100 schritte vor mir E. v. Dombrowski *grüne brüche* 1, 77. — weglügen: in einer historischen zeit ist es doch zu schwer, das wirkliche wegzulügen Arndt *geist der zeit* (1806) 269; der gebildete ist zum grösztен feinde der bildung abgeartet, denn er will die allgemeine krankheit weglügen und ist den ärzten hinderlich Nietzsche 1, 421;

höret an das protokoll voll schanden,
wie's die garstge beim verhöre glatt
weggelogen ... hat.
Schiller 1, 188.

redensart: da tät ich dem teufel ein ohr weglügen Ganghofer *der mann im salz* 1, 100. *refl. sich lügenhaft einer sache entziehen:* wer allein hat gründe, sich wegzulügen aus der wirklichkeit? wer an ihr leidet Nietzsche 8, 231.

wegmachen. 1) *eine arbeit fördern, fertig machen, zu ende bringen. das in der umgangssprache* (*bes. des östlichen Mitteldeutschlands* Müller-Fraureuth 2, 616ᵃ, *daher auch später bei* Göthe) *lebende wort zeigt sich früher auch in der litteratur:*

so leichtlich als ein ey ist in den sakk gebracht,
so leichtlich ist ein schokk poëten weggemacht.
Rachel *sat. ged.* 121 *neudr.;*

Nero war von art zur pocterey geneiget, und hat ohn alle müh einen stattlichen vers weggemacht Opitz 1, *vorr.* 4ᵃ; er hat seine arbeit so in der stille weggemacht v. Zinzendorf *gemeine-reden* (1749) 14; einen mann, der überhaupt seine sache so gut wegmacht, dasz man mit ihm zufrieden ist Lessing 7, 34; es geht mir ... hier recht gut, ich bin fleiszig und mache meine sachen weg Göthe *briefe* 10, 247 *Weim. ausg.;* ich ... mache das, was ich mir vorgenommen habe, hinter einander weg 16, 40; Karl Büttner hatte seine drei jahre (*beim militär*) 'weggemacht' v. Polenz *Büttnerbauer* 1, 5; ein halbes jahr hatte er 'weggemacht' (*im gefängnis gesessen*) *werke* 8, 10. *namentlich auch von essen, trinken, schlafen* Müller-Fraureuth. Jecht 120

2) *von der stelle schaffen, beseitigen. auch diese* (*weiter verbreitete*) *bed. gehört der umgangssprache an:* da er aber etlich solche steine übereinander fand, liesz er sie alle wegmachen und wohl verwahren Herberger *Jesus Sirach* 450ᵇ; den mist wegmachen, *fimum removere* Steinbach 2, 9; einem, der am haupt verwundet ist, das haar mit einem scheermesser wegmachen Ludwig 2408; komm halt mit und jetzt mach dein geld weg Rosegger 12, 149. *auch* jemand wegmachen, *ums leben bringen:*

des achten Heinrichs sohn ward plötzlich weggemacht
durch unentdeckte gift.
Gryphius (1698) 1, 277 (*Car. Stuardus* 1663).

els. eweg mache, *heimlich ums leben bringen, auch 'schlachten'* Martin-Lienhart 1, 643ᵃ.

3) sich wegmachen *'entfernen' ist mehr in die schriftsprache gedrungen* (*auch ndl.* zich wegmaken), *bleibt aber auch der gehobenen sprache im ganzen fern:*

ob sie nicht wollte auch deszgleichen
wie andere thier von ihnen weichen
und sich wegmachen auff den tag?
W. Spangenberg *dicht.* 72 (*ganszkönig* 3, 669);

o hette ich flügel wie tauben ... sihe, so wolt ich mich ferne wegmachen *ps.* 55, 8; weil sie sich aber bey nächtlicher weile heimlich wegmachten Schütz *hist. rer. pruss.* 6, B 3ᵇ; (*sie haben*) sich gantz sachte mit friedsamer zurücklassung des ihrigen, ohne deswegen klage zu führen, weggemacht v. Zinzendorf *Siegfrieds bescheidene beleuchtung* (1744) 99; wenn ich mich nicht gleich wegmachte, wollte er mich ... zu boden schlagen Göthe 44, 19 *Weim. ausg. auch für 'sterben'* Spiesz 277

gleichwie er nun incognito
gelebet, hat er auch also
sich weggemacht zur stunde.
v. Canitz *ged.* 223.

von, aus:

er ... macht an einem morgen
sich weg von hausz und stadt verstohlen und verborgen.
Gryphius (1698) 1, 661;

sprach ifg. ich an, sie wollten sich nunmehr von Köln wegmachen v. Schweinichen *denkw.* 120; hat sich ... Andres Kahnegieszer ... von den hochzeitgästen weggemacht *quellen z. gesch. der stadt Kronstadt* 6. 192 (1668); sie solten sich nur nit zu weit von dem orte wegmachen Ch. Weise *drei ärgsten erznarren* 216 *neudr.;* weil aber auch die Pisaner seiner bald müde wurden, machte er sich von dort weg nach Pavia M. J. Schmidt *gesch. d. Deutschen* 3, 508; unter irgend einem vorwande machte er sich von der mutter weg Gotthelf 3, 270; hatt sich also ausz der statt hin und weggemacht Wickram 2, 112, 21 *Bolte;* sich aus dem lande wegmachen Steinbach 2, 9; Mephistopheles, das höllengenie, lacht und macht sich ... aus dem staub weg Fr. Müller 2, 10; dort ... wohne mein lieber Körner mit den seinigen, der sich vor der belagerung aus Dresden weggemacht hatte Arndt *wanderungen mit Stein* 208. zu, in: so bald die reuter von ihm vorüber waren, machte er sich zur seiten weg nach dem schlosse Bucholtz *Herkuliskus* 173;

sie ist nunmehr mit sehnlichem verlangen
in ungemeiner wunder-pracht
von Ebal aus nach Grisim hingegangen,
und hat zum Jordan sich vom Nilus weggemacht.
Hoffmannswaldau *begräbnisged.* 56;

du hast dich weggemacht in's ausland! dort
mach' dir zu thun! mich lasz im hause walten.
Schiller 6, 189 (*Iphig. in Aulis* 3, 4).

landschaftlich dafür blosz wegmachen: um diese zeit arbeitete da einer, der hiesz Thiele, der hörte eines nachmittags auf und machte weg *denkw. u. erinn. eines arbeiters*² 150.

.wegmähen, *abmähen z. b.* gras. *bildlich:*

wann einst des todes sense klirrt,
eins von uns wegzumähen.
Bürger 29ᵇ;

wie gras will ich sie all zusammen wegmähen v. Hippel *lebensläufe* 2, 560; wenn dich der tod im schlachtfeld wegmäht Klinger 2, 158; ein geschlecht wird weggemäht, und das andere sproszt auf Göthe 22, 90 *Weim. ausg.;*

das scharfe schwert scheint alles wegzumähen.
Gries *Bojardo's verl. Roland* 2, 238.

von thieren, völlig abreiszen: schneeweisze heerden irrten im hohen gras, und mähten die duftenden blumen weg Geszner (1762) 1, 150;

sie (*die kühe*) irren langsam hin ...
und mähn das zarte gras mit scharfen zungen weg.
Haller *ged.* 28 *Hirzel;*

seitwärts nun einbrechend durchschmettern sie (*die eber*
rings die gesträuche,
weg vom stamme sie mähend.
Voss *Ilias* 12, 149. —

wegmalen 1) *beim malen beseitigen:* die residentin sagte ihm, sie hoffe, er werde den heutigen kummer aus ihrem niedlichen gesichte wegmalen und ihn blos ins gemalte bannen J. Paul *uns. loge* 2, 105. 2) *in fortgesetzter arbeit fertig malen:* ich wünschte ... Schmellern auf einige zeit nach Jena zu schicken, um eine reihe von professoren wegzumahlen Göthe *briefe* 42, 36 *Weim. ausg.* — wegmarschiren Adelung, über:

will er mich noch weiter schikaniren,
werd' ich über ihn wegmarschiren.
Göthe 5, 38.

wegmausen, *heimlich entwenden* (*meist mit dat.*). *erst bei* Campe *angeführt, aber schon früher in der umgangssprache üblich* (*vgl.* mausen 5 *th.* 6, 1827 *f.*): ich erinnere

mich, dasz in Holland einer bäuerinnen ihr silberner gürtel unter dem gedränge der zuschauer von einem seckelschneider vom leibe weggemauset E. Francisci *das allereedelste pferd* (1670) 103; es ist noch keine halbe stunde, dasz ich wiederum zu Paris bin, und alles ist mir schon weggemauset, was ich bey mir gehabt habe Stranitzky *Fuchsmundi* 169 *neudr.*; nur hätte er auf taschen oder schubsäcke besser acht geben sollen, woraus ihm seine haarschaft, messer und sachen, unvermerckt gestohlen, ja sogar ... der degen von der seite weggemauset worden *schlesischer Robinson* (1723) 1, 115; will ein schelm seyn, wo du ihn (*den wein*) nicht dem kahlköpfigen Silen weggemauset, als er voll unter seinem esel lag Fr. Müller 1, 163; ich kenne ... den schielichten knirps ... der die einzige irdene schüssel ... wegmausete Wieland *Lucian* 1, 123;

wolt auch ein bloszer schalk es (*das hündchen*) wegzumausen trachten,
so macht er ihn alsbald durch ein geschrey bekannt.
Leander *Hoffmannswaldau u. a. Deutschen ged.* 6, 284;

was soll dir's nur, dasz du so eifrig drängst
ihrs (*das taschentuch*) wegzumausen?
Shakespeare, Othello 3, 3. —

wegmeistern, *abschwätzen*: *blandis allocutionibus auferre et acquirere* Stieler 2381. *vgl.* meistern 7 *th.* 6, 1975. — wegmeiszeln: auf einem der stadtthore eine armenische inschrift ... aber weggemeiszelt, um eine andere arabische der sieger darüber aufzunehmen Ritter *erdkunde* 19, 63. — wegmessen, *abmessen und an andre geben*: das niemand soll wegmeszen und schneiden mit der ellen gebleicht werk, dan unsere cramer in ihren cramen *Neumarkter rechtsbuch* (1356) 243; läszt sich freilich die liebe nicht mit der elle wegmessen, wie eure bänder Meiszner *Adolph d. kühne* (1792) 2, 10;

der esel träget schwere säck,
mit ellen miszt der krämer weg.
J. Paul *leben Fibels* 244.

wegmögen, *neigung haben wegzugehen. von* Campe *aus der umgangssprache angeführt*: ich mag nicht gern von Jena weg, aber ich freue mich unendlich, ihn zu sehn Göthe *briefe* 23, 155 *Weim. ausg. entfernt wünschen*:

der himmel wölkt sich finster unserm heer.
die thau'gen thränen möcht' ich weg vom boden.
Shakespeare 3, 100 (*Richard III.* 5, 3). —

wegmüssen, *genötigt sein sich zu entfernen. durch die bibelsprache in allgemeineren gebrauch gelangt*: freude und wonne werden sie ergreiffen, und schmertz und seufftzen wird weg müssen *Jes.* 35, 10; Israel hat dein gespött sein müssen ..., und weil du solchs wider sie redest, soltu auch weg müssen *Jer.* 48, 27; sihe, sie müssen weg fur dem verstörer, Egypten wird sie samlen, und Moph wird sie begraben *Hos.* 9, 6; da that inen Simon gnade, und lies sie leben, aber sie musten aus der burg weg 1. *Macc.* 13, 50; itzundt kunde er nit die artickel bestetten, wan er muste plutzlich wegk Grunau *preusz. chron.* 2, 233; sie müszten morgen früh bei zeiten weg Göthe 23, 144 *Weim. ausg.*; oft muszt' ich eilends weg von ihr, um keinen meiner gedanken zu verraten Hölderlin 2, 119 *Lützmann. beseitigt werden müssen*: einer von uns musz weg! ich halts nicht aus; einer musz! Lenz 1, 194; diese Doria müssen weg, der staat musz eine andere form haben Schiller 3, 57 (*Fiesko* 2, 8.); so müszten diese episoden aus Messias weg und mir sind sie unter den theuersten Herder 3, 245 *Suphan*; er liesz das eichenhag ... reinigen, das dichtere, unnützere gestrippe muszte weg Stifter 2, 280.

wegnagen:

die zung' ist ausgerissen,
des gaumens zartes fleisch von würmen gantz zubissen,
die kehle weggenagt.
Gryphius *ged.* 358 *Palm.*

übertragen: wie das wetter an statuen und leichensteinen gerade die erhabnen theile wegnagt J. Paul *Hesp.* 2, 216. — wegnahme, *f., junge abstractbildung zu* wegnehmen (*zuerst bei* Adelung *erwähnt*) *nach seinen verschiedenen bedeutungen*: da wurden also eigne biegungen, ableitungen, veränderungen, vor- und zusätze und versetzungen und wegnahmen von ganzen und halben bedeutungen — ein neues idiom Herder 5, 125 *Suphan*; durch kleine veränderungen, durch die wegnahme manches überladenen fielen andere äuszerst wichtige stellen reiner ins auge 20, 295; auf die unterwerfung Siciliens folgte bald die wegnahme von Benevent und Salerno Schiller 9, 256; die aufhebung der galeerenkette in Frankreich ist eine wegnahme öffentlichen ärgernisses Gutzkow 8, 346; um die wegnahme einer alten windfahne auf dem turme zu bewerkstelligen G. Keller 1, 159; der doktor ... hat an die wegnahme der für immer fühllos gewordenen glieder gedacht T. Kröger *novellen* 5, 79; schaber zur wegnahme feiner materialtheilchen Karmarsch-Heeren[3] 7, 560; wegnahme eines schiffes, *prise* Dabovich 1173[a]; wegnahme *von waren 'beschlagnahme, confiscation'*. — wegnaschen: ehe die gäste kämen, so hätten sie das essen vom tische weggenascht Ch. Weise *Masaniello* 313. *übertragen*: neuerungssucht unseres völkleins hatte nach den lauten einladungen den schund der Creuzerischen symbolik rein weggenascht Voss *antisymbolik* 2, 277;

flugs hatt' ich einen kusz erhascht,
von blüthenlippen weggenascht.
Immermann 11, 231 *Hempel.*

wegnehmen. 1) *von seiner stelle nehmen. a) von concreten: auferre, amovere, deferre. voc. inc. teut.* C 4[a].

α) von menschlicher thätigkeit: nehmt die speisen weg! tragt ab! Ludwig 2405; nehmen sie ihr gemählde weg Schiller 3, 76 (*Fiesko* 2, 17); es kam die zeit, die aufgetragenen sachen wegzunehmen Wieland *Lucian* 1, 355; wenn er hier ihre schnürbrust wegnahm, um zum clavier zu kommen, dort ihre röcke aufs bette legte, um sich setzen zu können Göthe 21, 88 *Weim. ausg.*; die hände werden ... früher weggenommen als die füsze zur erde kommen Vieth *encykl. d. leibesübungen* 2, 277; wie jener spanische könig, welcher die glühende kohle lieber seinen fusz versengen liesz, als dasz er sie etiquettewidrig selbst weggenommen hätte Immermann 3, 18 *Hempel. häufig mit dem nebensinn 'wegschaffen, beseitigen'*: stützen eines gebäudes, die man nicht wegnehmen darf, ohne vorher eine feste mauer unterzuziehen Göthe 22, 160; das wegnehmen eines bogengerüstes v. Hoyer *u.* Kreuter[5] 1, 839[b]; kinder, welche sich ... beschäftigten .. unreinigkeiten (*aus der baumwolle*) wegzunehmen; sie nennen es erlesen Göthe 25, 112. *auch mit einem instrument*: das wegnehmen auszerordentlich feiner spänchen mit dem schaber Karmarsch-Heeren[3] 7, 500; er solte den bart viel mehr als halb mit dem scheermesser weggenommen ... haben Harsdörffer *gesprechsp.* 1, D 1[b]; ich liesz mir noch einige barthaare wegnehmen, die eben hervorzukeimen anfingen Göthe 43, 59; zweige eines baumes wegnehmen. *für 'amputiren' onomat. medica, zergliederungswiss.* (1756) 11: da er nun zur hülfe schritt und etwas von den kranken knochen wegnehmen wollte Göthe 43, 136.

β) übertragen auf unbelebtes 'mit sich führen, wegschaffen': das bade wegnimpt den kot und schweysz Agricola *sprichw.* (1584) M 8[a]; so hastu ein guts wasser, das die fell in augen wegnimpt Gäbelkhover *artzneybuch* 1, 102; ja, mein schönheitswasser ist weit und breit berühmt — weil dasselbe alle runzeln und falten wegnimmt Meisl *theatr. quodlibet* 3, 51 (*Amor u. Psyche* 2, 13). *besonders vom wirken von naturkräften*: da nach wenigen tagen ... ein feuer entsteht, das etliche heuser wegnimpt Pape *bettel- u. gartenteuffel* M 6[a]; dasz er (*der flusz*) innerhalb zwanzig jahren so viel land weggenommen, und von vielen gebäuden den grund weggespült hat Bode *Montaigne* 2, 98; ein reiszendes wasser, das ... zweimal durch wolkenbrüche alle stege und brücken weggenommen hat Stifter 5, 1, 136; der sommer aber nimmt denselben (*den schnee*) immer weg, und die felsen glänzen freundlich im sonnenscheine 5, 1, 206;

die blumen, welche sich erzaigen reiff zu früh,
die werden von dem frost bald welck und weggenommen.
Weckherlin 1, 138 *Fischer.*

b) von abstracten 'beseitigen', namentlich etwas schädliches, nachtheiliges (*bei* Luther *und sonst im älteren nhd. sehr häufig, später mehr eingeschränkt*): mein meinung nicht ist den herczogen seiner schönen frawen ze berauben, sunder wege ze nemen widerdrisz, schande

und schmacheit *Decamerone* 117, 9 *Keller:* warumb vergibstu mir meine missethat nicht, und nimpst nicht weg meine sünde? *Hiob* 6, 21; das er durch sein fleisch wegnam die feindschafft *Eph.* 2, 14; wenn sich die geystliche gewalt ausztreckt zu schaden der selen, sol mann sie gar wegnemen LUTHER 10, III, 122, 4 *Weim. ausg.;* das ist das lamb gottes, das der welt sünde wegnympt (*Joh.* 1, 29 tregt) 18, 183, 23; frome bürger . . .. die hadder und zwitracht . . . unter nachbarn richten, sunen und wegnemen durch ire heilsame gute zungen 32, 331, 29; das er das herczleydt des todes weggenomen, die schmerczen des todtes 34, I, 490, 29; die heilig tauff solche kraft hat, das sie die sünde endert und wandelt und alle anfechtung aufhebt und wegnimmt NAS *das antipap. eins u. hundert* 3, 93[b]; wann das gute gerüchte bewärt, so wirdt die vermutung des lasters weggenommen NIGRINUS *von zäuberern, hexen* 356; er (*gott*) wolle ausführen und wegnehmen alles schädliche, stärken das gute NEUMARK *neusp. t. palmbaum* 322:

wöllst ein gut werck an mir erfüllen,
mein leidt wegnemst, mein frewd vermehrst.
WALDIS *Esopus* 2, 278 (4, 99, 35) *Kurz:*

ich wart der zeyt so blümlein geyt,
die freyet mich von hertzen
und hoff gut glück werd mir zurück
wegnemen allen schmertzen.
FORSTER *frische t. liedlein* 180 (21, 2[b]) *neudr.;*

ach frommes hertz, ach unser heyl,
nim weg und heb auf in der eyl,
was uns betrübt und kräncket.
P. GERHARDT *Fischer-Tümpel kirchenlied* 3, 379[a]

drüm kommt ihr lieben tage,
nehmt weg all meine plage,
brich an mein letztes licht.
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* 1, 104;

der falsche verdacht . . . der so rein weggenommen ist, dasz die stirn des beargwohnten doppelt helle glänzt CAROLINE 1, 106 *Waitz;* unsere gnädigste herrschafften haben sogleich der wackern frau einen theil ihres kummers weggenommen, indem sie einige kinder versorgt GÖTHE *briefe* 30, 36 *Weim. ausg.;* ich machte . . . besonders aufmerksam darauf, dasz alle versuche, die misbräuche und auswüchse des deutschen studentenwesens durch bestimmte gesetze und verfassungen wegzunehmen, bisher nie geglückt sind ARNDT *schriften* 2, 239; was die leute wunderlich an ihm hieszen, hat seine krankheit schier ihm weggenommen STORM 7, 63. einen stosz wegnehmen *'auffangen':* so namme du seinen stosz mit dem tolch wol weg SUTORIUS *fechtbuch* 67. *seltener von kräften, vortheilen u. dgl.:* auch hastu die krafft seines schwerts weggenommen, und lessest in nicht siegen im streit *ps* 89, 44; und (*ich will*) . . . auff den gassen zu Jerusalem wegnemen das geschrey der freuden und wonne *Jer.* 7, 34; zu hause nahm freilich der gräuliche schmerz im auge alle meine besinnung weg IMMERMANN *Münchh.*[2] 4, 33; rechts ist die aussicht durch den ansteigenden berg weggenommen STEUB *drei sommer in Tirol* 1, 127. von, aus etwas wegnehmen *'einer sache entheben oder berauben':* bittet den herrn ewrn gott, das er doch nur diesen tod von mir wegneme 2. *Mos.* 10, 17; in seiner jugent schlug er (*David*) den risen tod, und nam weg die schmach von seinem volck *Sir.* 47, 4; ich habe meinen friede von diesem volck weggenommen . . . sampt meiner gnade und barmhertzigkeit *Jer.* 16, 5;

ach dasz von gottes wort, volck sach
werd spot, verfolgung, ungemach
durch got selbs weggenommen!
WECKHERLIN 2, 136 *Fischer;*

bin ich bestimmt zu leben und zu handeln,
so nehm' ein gott von meiner schweren stirn
den schwindel weg. GÖTHE 10, 33 (*Iphigenie* 2, 1);

seid gütig, sir. nehmt nicht den letzten schmuck
aus unserm leben weg.
SCHILLER 12, 401 (*M. Stuart* 1, 1);

weil das leben keinen dreier mehr werth ist, sobald man unser streben daraus wegnimmt STIFTER 1, 42. *mathematisch wird* wegnehmen *für* subtrahiren *gebraucht* KINDERLING *reinigk. d. d. sprache* 344: geschieht es aber, dasz eine gröszere zahl von den kleinen weggenommen werden soll v. FLEMING *d. vollk. t. soldat* 1856. *philosophisch für 'von etwas absehen':* man kann in ansehung der erscheinungen überhaupt die zeit selbst nicht aufheben, ob man zwar ganz wohl die erscheinungen aus der zeit wegnehmen kann KANT 2, 69; wenn man die dinge wegnimmt, die den raum erfüllen HEGEL 7, 1, 47; wenn ich beziehung auf das denken wegnehme: so hat dann auch das denken keine beziehung mehr auf das sein SCHLEIERMACHER III, 4, 404.

c) *von personen 'von der eingenommenen stelle nehmen', meist mit* von, aus: hat mich mein herr vater bei ifg. herzog Heinrich unterthänig angegeben mich vom hof wegzunehmen v. SCHWEINICHEN *denkw.* 17; wann man einen (*schmied*) von seiner arbeit wegnehmen würde ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 10; Wilhelm . . . begab sich zu madame Melina, die er wegen der kinder sprechen wollte, indem er sie von ihr wegzunehmen gedachte GÖTHE 23, 106 *Weim. ausg.;* dasz der . . . verfall ihrer pecuniären angelegenheiten meine pflegemutter zwang, mich aus der erziehungsanstalt wegzunehmen v. HOLTEI *vierzig jahre* 1, 107. *ohne best.:* nur einige tage blieb ich daselbst, als mein vater mich wieder wegnahm GÖTHE 43, 25. einen mit sich wegnehmen RONDEAU: wenn ich nicht selbst darauf gedrungen hätte, dasz sie bis zu seiner zurückkunft bey mir verziehen sollte, so würde er sie wieder mit weggenommen haben LESSING 2, 74 (*miss Sara Sampson* 5, 1). *in der biblischen sprache für 'entrücken':* du (*Elias*) bist weggenommen in einem wetter, mit einem feurigen wagen und pferden *Sir.* 48, 9; durch den glauben ward Enoch weggenommen, das er den tod nicht sehe *Ebr.* 11, 5. *ferner im älteren nhd. 'wegraffen, ums leben bringen':* wer nu der drometen hall höret, und wolt sich nicht warnen lassen, und das schwert keme und neme in weg *Hes.* 33, 4; wenn gott verhenget, das seine lieben heiligen also schendlich umbkomen und weg genomen werden LUTHER 23, 426, 3 *Weim. ausg.:* denn heut ist der mensch etwas, morgen ist er nichts und . . . er vor unsern augen weggenommen wird JOH. ARND *nachfolge Christi* 32; der general Tilly, welchem (*in der schlacht*) einer hart an der seit mit einer canonkugel weggenommen ward v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 1, 202. *als subject erscheint* gott, der tod, krankheit, *auch* der teufel (*wobei oft du bed. 'sich zu eigen machen' mit hereinspielt*):

und sprach ich (*der psalmist*) auch: mein gott, nimm
mich nicht weg
in mitte meines lebens. HERDER 12, 79 *Suphan;*

du lieber himmel, für die wär's schon ein glück gewesen, wenn ihr gott die frau mutter nicht so zeitig weggenommen hätte v. HOLTEI 13, 50:

der bitter todt
wird euch wegnehmen allgemein.
HOLLONIUS *somnium vitae humanae* 27 *neudr.,*

wen der tod hat weggenummen,
dieser ist gestorben nicht; dieser ist zum leben kummen.
LOGAU 2, 2, 70 (s. 265 *Eitner*).

die pest hat daselbst viele weggenommen LUDWIG 2409; ehe er vier jahr erreichte, verlor er (*kaiser Ferdinand*) seinen herrn vater gar zeitlich, den ein böses feber wegnam RÄTEL *Curäi chron. des h. Schlesien* 262;

sie sterben beyd in fromder lufft,
und fahren beyd auch in die grufft,
von gleicher kranckheit weggenommen.
v. BESSER 1, 263 *König;*

wie könte ein teuffel ärger sein . . . als ein verwandter, der anders nichts wünschet als das . . . der teuffel dich schon weggenommen PHILANDER 1, 36.

2) *einem andern entziehen und sich zu eigen machen, am häufigsten mit dat. sinnliche wendungen sind* vor dem maule (munde), der nase wegnehmen: heulet alle weinseuffer umb den most, denn er ist euch für ewrm maul weggenomen *Joel* 1, 5; das sie (*die vagabunden*) . . ., den rechten armen das brod fürm maul wegnemen PAPE *bettel- u. gart-teuffel* Q 4[b]; ein graf dürfe an der börse wuchern und den juden das brod vor dem munde wegnehmen IMMERMANN *Münchh.*[2] 2, 57; das vieh der vielen neubauer nimmt ihrem viehe die beste weide vor dem maule weg J. MÖSER 1, 292; Lucian scheint diese frage seinen lesern vor dem munde wegzunehmen WIELAND *Lucian* 1, 71; Feyerabend nahm ihm das wort vor dem

munde weg HEINSE 6, 41 *Schüddekopf*; das wars, herr magister! ja! — sie nahmen mirs aus dem munde weg H. L. WAGNER *theaterstücke* 45 (*Evchen Humbrecht* 2, 2); er liesz ... die lastschiffe ihm für der nase wegnehmen v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 69ª; *zweiter spieler*. ich danke ihnen, dasz sie mir diese banquo vor der nase weggenommen FR. MÜLLER 2, 84. *darnach* vor der feder wegnehmen: wie aber, wenn er mir meine materie vor der feder wegnimmt und sie mishandelt STURZ 2, 40. über den kopf wegnehmen (*s. th.* 5, 1757 über den kopf nehmen): verfügten die mächte kurz und gut, dasz die landschaften an Preuszen zurückgegeben werden sollten ... es schien, als wolle man ihr (*Maria Theresia*) den frieden über den kopf wegnehmen RANKE 30, 378; ich denke sie wird sich mit einem gewissen stolz dazu bekennen, dem armen jungen das spiel über den kopf weggenommen zu haben FONTANE *frau Jenny Treibel* 278. *sonst* einem etwas wegnehmen:

wo ir nicht zu meim glück wert kommen,
so het er mirs als weggenommen.
H. SACHS 21, 89, 25 (*götze*);

wenn man ime gleich die güter wegnimet, so kan man ime doch nicht gott nemen LUTHER 16, 258, 13 *Weim. ausg.*; er möchte sie doch ... fechten und ihnen nicht die hülffs-völcker den sieg wegnehmen lassen v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1198ᵇ; um den ... vögeln ihre nester zu zerstören, ihre eyer oder ihre junge wegzunehmen MILLER *predigten fürs landvolk* 1, 3; unsere soldaten hatten ... zu plündern angefangen, indem sie einem weber sein werkzeug wegnahmen GÖTHE 33, 111 *Weim. ausg.*; schaafe, denen die lämmer weggenommen werden SCHOPENHAUER 1, 403 *Grisebach*; wer eine fremde bewegliche sache einem anderen in der absicht wegnimmt, dieselbe sich rechtswidrig zuzueignen *strafgesetzbuch* § 242. *worte* wegnehmen (*s. o.*):

da faszte der pfarrherr
seine hand und sprach und nahm dem geführten das wort weg.
GÖTHE 50, 240 (*Herm. u. Dor.* 6, 227);

ich war ... böse, dasz mir der recensent wegnahm, was ich über den Magus zu sagen hatte *briefe* 28, 26. *auch ohne dat. 'sich aneignen'*: das der (*ungetreue*) munczmeister allewege zuvor, eher die preger uffhuben, zuvor wegknam eyn sack vol *urkundenbuch d. st. Freiberg* 2, 107, 28 (1447) *Ermisch*; alle eherne gefesze, da mit man dienete, namen sie (*die Chaldeer*) weg 2. *kön.* 25, 14; die gülden und silbern gefesz..., die sein vater Nebucad Nezar aus dem tempel zu Jerusalem weggenomen hatte *Dan.* 5, 2; so musz man alsbald auch die zwei vorgemelt thüchlin vom altar rauben oder verzucken und wegnemmen FISCHART *binenkorb* 163ᵇ; einen stein wegnehmen (*beim schachspiel*) DUEZ *nomencl.* (1652) 163; ein schiff auf der see wegnehmen ADELUNG; *Georg.* darf ich nicht mit? *Götz.* ein andermal, Georg, wann wir kaufleute fangen und fuhren wegnehmen GÖTHE 8, 10 (*Götz* 1);

wann der feind mit gwalt einfil nun,
nem weg das vieh, verderbt das land.
W. SPANGENBERG *dicht.* 136 (*Saul* 1, 1);

Ulysses und Diomed ...,
der Pallas sieghafft bild wegnahmen.
Froschmeuseler D 5ᵇ.

ich fand
gelegenheit, des prinzen portefeuille
mit einigen papieren wegzunehmen.
SCHILLER 5, II, 356 (*don Karlos* 4 12).

waren wegnehmen *'mit beschlag belegen, confisciren'. militärisch 'erobern'*:

pralt, ihr Franzen! wie ihr pflegt,
dasz ihr Landau weggenommen.
NEUKIRCH *ged.* 14;

weil man gesehen, dasz man den flecken leicht weg nehmen könte v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 194; du kennst den prinz Heraklius nicht? den braven mann nicht, der Persien weggenommen? LESSING 1, 523 (*Minna v. Barnh.* 1, 12); die sogenannte clubbisten-schanze ... muszte weggenommen werden GÖTHE 33, 300; um eine batterie von hundert kanonen ... zum anfange der schlacht wegzunehmen v. AYRENHOFF 3, 336. *menschen* wegnehmen *'gefangen fortführen'*: sie... namen ihre söne und töchtere weg *Hes.* 23, 10; Berlichingen hat ihn (*Weislingen*) und drey knechte bei Haslach weggenommen GÖTHE 8, 41 (*Götz* 1); haben ihn (*den vermiszten*) die werber weggenommen? 13, 76; eigentlich sollte man mit uns poeten verfahren wie die herzoge von Sachsen mit Luthern, uns auf der strasze wegnehmen und auf ein bergschlosz sperren *briefe* 13, 222. *übertragen von abstracten 'in besitz nehmen'*:

nimm vollends hin
all meine sinn,
nim alles weg zur stunden.
SPEE *trutznacht.* 24;

aber wie noch hinreiszender nahm Albano alle weibliche herzen durch die stille weg, womit er wie ein ruhiger nachsommer seine früchte fallen liesz J. PAUL *Titan* 2, 230.

3) *in anspruch nehmen, kosten, von zeit, raum, geld, kräften*: es würde alzuviel zeit wegnehmen v. ZESEN *rosenmând* 76; veränderung dieser äuszern bedürfnisse, die so vieler menschen zeit und kräfte wegnimmt GÖTHE 24, 222; diese betrachtungen, welche einen guten theil meiner nächte wegnahmen WIELAND *Agathon* (1766) 1, 328; doch nahm dies alles den grösten teil des tages weg G. KELLER 4, 29; die blosze einleitung hat also schon sechzehn wochen weggenommen JAHN *werke* 2, 191; es würde uns zu viel raum wegnehmen, die veränderungen durchzugehen GERSTENBERG *rezensionen* 127 *neudr.*; nimmt man hinzu, dasz die noten unterm text in der kunstgeschichte ungleich mehr raum wegnehmen JUSTI *Winckelmann* 2, 283: es ist auch gar keine kleinigkeit, fünf menschen mehr im hause zu haben ..., die einem allen platz wegnehmen IMMERMANN *Münchh.*² 4, 98; das wirt euch nicht geringes kosten, dann zů dem, dasz die zerung viel gelt wegnimpt ... KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 96; da ... die kosten des concurses ... ein- oder zweihundert thaler wegnehmen, so ist eine grosze frage, ob ich etwas von meinem kapital bekomme J. MÖSER 5, 59: so scheinen ... die ernährungs- und zeugungsorgane weit mehr kraft wegzunehmen als die bewegungs- und antriebsorgane GÖTHE *naturw. schr.* 8, 21. — wegnehmung, *f. abstractbildung zu* wegnehmen, *im älteren nhd. nicht selten (auch in den wörterbüchern seit* KRÄMER *verzeichnet), später durch* wegnahme *zurückgedrängt*: derohalben ists nit anderst wann vergebunge und wegknemunge der sünden LUTHER 15, 724, 30 *Weim. ausg.*; durch sein wegnemmung der jungfrawen *buch d. liebe* 144ª; solche zeit zu wegnehmung schlosses und stadt anzuwenden v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 119; wegtreiben des viehes, verderb und wegnehmung des getreydes 2, 216; weil uns gott in wegnehmung unseres vaters ein so hartes erzeiget CH. THOMASIUS *kleine teutsche schrifften* (1707) 559; die wegnehmung Elia's HERDER *an Lavater* (*aus Herders nachlasz* 2, 52); auf die verwechselung, zusetzung, wegnehmung und versetzung der buchstaben (*kommt es bei der etymologie an*) LESSING³ 4, 215; durch wegnehmung und wegführung aller hilfsmittel ARNDT *werke* 1, 167. *chirurgisch, 'aphaeresis'* ZEDLER 2, 811.

wegnesteln, *durch nesteln wegbringen*. *s.* IMMERMANN *u.* wegbinden. — wegpacken. 1) *einpacken und bei seite schaffen*: ich habe die sachen schon weggepacket LUDWIG 2409; er ... begann seine packete einzuschlagen und wegzupacken STORM 1, 219. 2) *refl.* (*vgl.* sich packen *th.* 7, 1101), *sich davon machen, als herabsetzender ausdruck: seit dem 16. jahrh. üblich* (*ndl.* zich wegpakken):

wann sie (*die gäste*) ein gůte nacht hond geben,
dem herren oder vatter dein,
so pack dich weg, und schleich dahin,
dasz niemandt weisz, fein ungeredt.
SCHEIT *Grobianus* 2362 *neudr.*;

schrye ihm aus ihrem bey-zimmer zu, dasz er sich wägpakte v. ZESEN *Ibrahim* 1, 405; sage ihm, dasz er sich wegpacke ... und sterbe an einem ort, der ihm darzu bequem gnug ist *pers. baumgarten* 4, 11;

drum pack dich weg, du der ein ritter war:
wir bannen dich hinfort bey todesstrafe.
Shakespeare, Heinrich VI. 1. *th.* 4, 1.

von etwas:

dencke, wies dem Nickel Scholtzen ginck,
als er sich wegpackt von Elbingck.
M. FRYDWALT *apweichunge der lande Preuszen* (1578) C 2ᵇ;

seht, und geht,
und packt euch wegk bald von der stet.'
HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 2357 *neudr.*;

ir schelmen, backt euch wegk von mir,
eh dann mein diener kommen schier!
AYRER 2161, 19 *Keller.* —

wegpartiren (*s.* partiren *th.* 7, 1478). 1) *listig entwenden: subducere* STIELER 1414; denn es befunde sich, ... dasz Achan ... etwas von dem raub ... heimlich wegpartiret gehabt DILHERR *tugendschaz u. lasterplaz* (1659) 224; sondern der fürst dieser welt, so in der lufft herrschet, parthiret sie (*die schätze*) zweiffelsohne weg PRÄTORIUS *anthropod. plutonicus* 1. 77; du schelm. hast du deinen herrn wegparthiert, so wollen wir dich in stücke reiszen CH. WEISE *körbelmacher* 89; pasz er ihnen auf die finger, Wildmann, dasz sie nichts wegpartiren J. G. MÜLLER *die herren zu Waldheim* (1787) 2, 35. 2) sich heimlich wegpartiren aus einer gesellschaft LUDWIG 2409. *jetzt veraltet (zuletzt bei* ADELUNG *angeführt).* — wegpaschen (*s.* paschen *'schmuggeln' th.* 7, 1482):

die hohe seele die sich mir verpfändet
die haben sie mir pfiffig weggepascht.
GÖTHE 15, 1. 325 (*Faust* 2, 11821) *Weim. ausg.* —

wegpauken, *durch schläge von sich treiben* (*s.* pauken *th.* 7, 1511), *übertragen:* sottisen und weiberlaunen mit einem lächelnden gesicht von sich wegzupauken, ... dazu gehört desperate courage FR. MÜLLER 2, 44. — wegpeitschen: befahl, das man die armen supplicanten, gleich wie die mucken, die ihm verdrieszlich weren, wegpeitschen solte M. MOLLER *scheda regia* (1554) E 4ᵃ; daher nahm ich die auf dem futterkasten liegende peitsche, und wolte die wespen von den pferden wegpeitschen *Leipziger avanturier* 30; ich weisz, dasz er auch einmal in des prinzen diensten war ..., er wurde vom hofe weggepeitscht *Shakespeare* 8, 137 (*winterm.* 4, 2). *übertragen:*

in dem augenblick
kam beszre überlegung wie ein engel,
und peitscht' aus ihm den sünd'gen Adam weg.
7, 11 (*Heinrich V.* 1, 1);

das bewusztsein aber, eine thorheit früher vom theater weggepeitscht zu haben, möchten wir satirenmacher mit nichts vertauschen J. PAUL *lit. nachlasz* 4, 128. — wegpfeifen. 1) *durch pfeifen vertreiben:* wenn ... sie (*die fürsten*) euch in tiefen thurn an ketten aufhingen, und der wächter euch den schlaf wegpfeifen müszte GÖTHE 8, 26 (*Götz* 1); ihr pfeift euern verdrusz weg FR. MÜLLER 3, 63; ein kandidat der theologie, den man von den brettern weggepfiffen hatte MATTHISSON 3, 166. 2) *pfeifend ertönen lassen:*

durch feld und wald zu schweifen,
mein liedchen wegzupfeifen,
so geht s von ort zu ort! GÖTHE 1, 23. —

wegpflücken, *abpflücken und wegnehmen:*

herr Heime thät sich bücken,
die rose wegzupflücken,
damit wollt' er sich schmücken.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 188.

bildlich:

die rosen ihrer wangen sind
vom tode weggepflückt. HÖLTY 17 *Halm;*

ward unsers lebens weide
so grausam in der blüthe weggepflückt?
GÖTHE 5, 32;

einen jüngling — in dem may der jahre —
weggepflükt in früher morgenblüth!
SCHILLER 1, 178. —

wegphantasiren: ich kleide mich in einen unschuldigen schäfer. wir kaufen uns eine heerde ... und so wollen wir das leben wegphantasiren KLINGER *theater* 2, 352. — wegphilosophiren: so wie es tiefsinnige geister gab, und noch giebt, welche uns die ganze religion platterdings wegphilosophiren, weil sie ihr philosophisches system darein verweben wollen LESSING 6, 15; dem armen, leidenden christen seinen heiland, bruder, und gott ... wegplappern, wegphilosophiren und sophistisiren J. M. MILLER *ged. anhang* 455; weg mit dem verfluchten philosophiren! ich philosophirte mir den verstand weg KLINGER *Otto* 106 (5, 10) *neudr.* — wegpicken:

sieh, hier streu' ich dir auch hirsen, unschuldige
landkost; picke die körnchen weg.
HERDER 27, 84 *Suphan;*

beschlossen dem dieb aufzulauern und fanden bald, dasz die dohle nach sonnenuntergang geflogen kam und ein goldstück wegpickte GRIMM *sagen*² 1, 408. *übertragen 'sich verschaffen'* (*nach dem engl.*): er sagte ihnen ja, dasz niemand mit ihm aufs schieszen gegangen wäre, als er das feldhuhn wegpickte BODE *gesch. d. Th. Jones* 1, 271. — wegpinseln. 1) *durch malen beseitigen:* ich würde mich für beschimpft halten, wenn selbst Mengs in mein bildnisz eine griechische nase hinein korrigirte. so haben sie Holbein aus seinem herrlichsten gemälde weggepinselt und wegretuschirt STURZ 2, 399; Hackert, dem es gelang selbst vom golf Neapels den landschaftlichen zauber wegzupinseln JUSTI *Winckelmann* 2, 1, 217. 2) *durch malen ausführen:* es (*das bild*) ist leicht weggepinselt ganz in seiner (*Correggios*) art HEINSE 7, 137 *Schüddekopf.* — wegplappern. 1) *durch geplapper wegnehmen, s.* wegphilosophiren. 2) *plappernd vortragen:* musz man aber das vatterunser langsam betten ... oder geschwinde wegplappern, wie die gansz den haber wegschnattert? PRÄTORIUS *d. abentheuerl. glückstopf* 446. — wegplatzen, *platzend weggeschleudert werden:* er ist wie ein schwärmer der sich plazzend bald an den bald an jenen unterrock hängt und gleich wieder davon wegplaz(t) GÖTHE 38, 488. — wegplaudern 1) *durch plaudern vertreiben: Lisette.* sie sollen mir wahrhaftig nicht nachsagen, dasz ich sie weggeplaudert habe LESSING 1, 445 (*freigeist* 4, 8). *durch plaudern wegnehmen:* das (*gehängt zu werden*) kommt mir ungeschickt — läszt sich nichts davon wegplaudern? SCHILLER 3, 147 (*Fiesko* 5. 10); stunden ... die du mir ... vorher schon weggeplaudert hast FONTANE I, 1, 340. 2) *plaudernd von sich gehen:* und das plaudern sie dir so frisch bey jeder gelegenheit weg, dasz einer gar wohl merken kann, dasz es lauter gespasz ist FR. MÜLLER 1, 253; so oft haben wir in vertrauten gesprächen alles vom herzen weggeplaudert was uns lieb und leid war BETTINE *Cl. Brentanos frühlingskranz* 19. — wegpracticiren, *mit gewandtheit entwenden* (*vgl.* practiciren 6, *schnell, gewandt und unbemerkt an eine oder von einer stelle bringen th.* 7, 2052 ADELUNG: allwo er das zusammengestohlne geld liegen hatte, welches über 140 thaler betrug, die er innerhalb 4 wochen nach und nach wegpracticirt hatte *Leipziger aventurier* 2, 165; Harlequin aber practicirt ihm den beutel weg, ohne dasz er es merkt LESSING 4, 419; (*kluge weiber, die*) den trauring ... unterm gürtel fest am fischbein tragen, bis ein oder der andre pfiffige ritter das räthsel versteht, ihn da wegzupracticiren FR. MÜLLER 3, 120. (*ich*) schleich mich hinein, wo die mägde schliefen, praktizier ihnen die kleider weg, und heraus mit dem pak zum thor SCHILLER 2, 80 (*räuber* 2, 3 *schausp.*). — wegprallen, *zur seite prallen* CAMPE: es war auch ein breiter, grauer fels da, ... von dem die sonnenstrahlen ohne geräusch wegprallten, dasz alle steinchen funkelten und glänzten STIFTER 2, 153. — wegpredigen. 1) *durch predigen beseitigen:* es gibt gewisse eindrücke, die weder die philosophie wegzuvernünfteln, noch die religion wegzupredigen vermag GOTTER 3, 17. 2) *darauf lospredigen:* er predigt dir, der henker hole mich, seinen stiefel weg, dasz es eine art hat RABENER 3 (1752) 40. — wegprellen, *zur seite prallen machen* (*s.* prellen 2, *th.* 7, 2100); *übertragen:*

er (*gott*) mus warnehmen, richten zu,
mit arbeit, sahmen, spat und früh,
all hindernis wegprellen.
M. LIEBIG *aus dem* 65 *psalm* (1588) B2ᵇ.

intr. wie wegprallen: es fuhr ein elektrischer schlag ... von ihm (*einem engel*) aus, und der arme Meraja prellte weit weg JUNG-STILLING 2, 171. — wegpreschen, *fortreiben* (*s.* preschen *'jagen, sprengen' th.* 7, 2102): sie schertzen mit dem teuffel, gleich als köndten sie ihn augenblicklich wegpreschen L. POLLIO *vom ewigen leben* (1583) 12ᵃ;

gedenckest du mit deinem albern dreschen
die maulwürff' aus den wiesen wegzupreschen,
so glaube nur, dasz dir wird keiner weichen,
denn dein geklapper wird sie nicht erreichen.
J. G. SCHMIDT *gestriegelte rocken-philosophie* 2, 154. —

wegpressen, *zur seite pressen:* als ob der strahl das händchen dort nicht endlich wegpressen, und das kindchen noch obendrein bespritzen würde! LESSING 10, 85. *durch nötigung zu etwas heranziehen:* ehe ich von irgend einem königlichen hause zum historiographen weggepresset würde, und gar nicht mehr zu haben wäre J. PAUL *Hesp.* 1, 23. — wegprügeln: er musz auff der gassen, für seiner pralerhafftigen thüre bleiben, und gott dancken, dasz man ihn allda nicht wegprügelt HERBERGER *hertzpostilla* 1, 562; will euch hunde all' zusammen wegprügeln, wo ihr nicht bald geht FR. MÜLLER 3, 314; o wie ich diese knechtsgesichter hasse, die als schlechte affen aus den vor-älen der palläste weggeprügelt zu sein scheinen! ARNDT *briefe an freunde* (1810) 61. — wegpusten, *wegblasen. von* CAMPE *als nd. angeführt. es kommt auch für 'wegschieszen'* (FONTANE I, 5, 125) *und 'wegstehlen' (vgl.* wegblasen 1 *am ende) vor* FRISCHBIER 2, 460.

wegputzen: das gewöhnlich daran (*an den wurzeln*) wachsende gummi musz man fleiszig wegputzen, so wächst der baum besser v. HOHBERG *Georgica* 1, 439; den bart lassen sie gemeinlich überall ganz glatt wegputzen VALVASOR *ehre des herz. Crain* (1689) 2, 302. *in der umgangssprache gern übertragen (vgl.* butzen 7 *th.* 2, 593, putzen 5 *th.* 7, 2833) 1) *durch hieb oder schusz vom körper trennen:* weil Phocas sich behende bückte, ward das pferd getroffen, und ihm, mit der spitzen desz schwerts, ein ohr weggeputzt E. FRANCISCI *das alleredelste pferd* (1670) 174; nachdem er dem sechsten den verrückten schedel, auf einen zwerchhieb, wie eine rübe weggeputzt hatte *ehe eines weibes* 394; es ist eine canonkugel, die unserm general den kopf weggeputzt STRANITZKY *Fuchsmundi* 31 *neudr. 'wegschieszen' auch ohne dat.* SPIESZ 277. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 646ª: da lob ich mir die wilddieb, die's wild fein wegputzen MILLER *Siegwart* 1, 151; ich hätt mir den himmel verdient, wenn ich den burschen weggeputzt hätte AUERBACH 3, 48; er habe manchen landesfürstlichen jäger, der ihm in die quere kam, weggeputzt PICHLER *allerlei gesch. a. Tirol* 12.

2) *geschwind und heimlich wegnehmen* SCHMIDT *Westerwald* 324. KEHREIN 440. SPIESZ 277. SCHÜTZE 4, 354: es blieb mir nichts übrig, als sie (*Philinen*) euch zuletzt wegzuputzen, und dem rothen officierchen ist es denn auch endlich geglückt GÖTHE 23, 225; der pfarrer hat heut ein hirschkalb geschenkt kriegt; das wird ihm weggeputzt 38, 134; mach fort, musz nach meinem korb' sehen, dasz mir ihn niemand weputzt FR. MÜLLER 2, 74.

3) *wegessen (eig. die schüssel säubern):*

nun greift man zu von aller eck,
es putzen sich die schüsseln weg,
und bald sieht man sie leer.
die spaziergänge bey Leipzig (1781) 10;

von uns bekam der mann einen vogel, er aber putzte die übrigen dermaszen hurtig weg, dasz er fast mit uns zugleich fertig war *Leipz. avanturier* 1, 109; als eine menge von kranichen ... ankam, und ihnen alle ihre frösche so rein wegputzte, dasz ... nicht einer übrig blieb WIELAND 19, 13 (*Abderiten* 1, 1);

he, bringe jemand dort aus dem hause feigen her
für diese ferklein! — puzen sie die wol weg? — der taus!
wie hinein sie schmazen, ehrenwerther Herakles du!
VOSS *Aristophanes* 1, 58 (*Acharner* 815).

von getränk: eine flasche wein wegputzen MÜLLER-FRAUREUTH 1, 179ª.

wegquälen. 1) *durch qual von etwas entfernt halten:* 'du bist ja mein bruder', rief die gemarterte blos durch todesangst vom tode der ohnmacht weggequält J. PAUL *Hesp.* 3, 256. 2) *in qual verbringen:* in diesem erbarmungswürdigen zustande ... muszte dieser unglückliche dichter sieben jahre lang ... sein leben wegquälen HEINSE 3, 258 *Schüddekopf.* — wegradiren, *ausradiren* ADELUNG. MATTHISSON *nachlasz* 1, 167. — wegraffeln *s.* raffeln *th.* 8, 56.

wegraffen, *mit gewalt wegnehmen. das mnd.* wechrapen LÜBBEN *handwb.* 560ᵇ, *in hd. form zuerst von* SCHOTTEL 653 *verzeichnet, früher hauptsächlich von Norddeutschen und Obersachsen gebraucht (den meisten obd. mundarten ist* raffen *fremd), ndl.* wegrapen. *von personen, dingen, auch von abstracten:*

honig die fülle wil ich euch schaffen,
dessen sollt ihr die menge wegrafen.
Reinicke fuchs (1650) 65;

ein geist der feuer fühlt, des sinn wird weggerafft
von allem niedrigen.
V. ZESEN *verm. Helikon* 1, B 3ᵇ;

Jachus safft
hat manchen kummer weggerafft.
geharnschte Venus 85;

der hencker weisz, wer die (*die jun ferschaft*) schon
längst hat weggerafft.
CH. REUTER *Harlequins hochzeitschmaus* 64 (*en rée* XIV);

durch schweisz erworb'nes gut
wird plötzlich weggerafft (*im kriege*).
BROCKES *Weichmanns poesie d. Niedersachsen* 1, 5;

zuletzt im getümmel des tanzes
weiber die braut wegraffen, mit lautem gekreisch sie entführend
ins kranzlose gemach! VOSS *ged.* 1, 186;

als pilger klug, als gast freigebig, prächtig,
hat er (*Rother*) als held zuletzt sie (*die kaisertochter*) weggerafft.
GÖTHE 4, 34 *Weim. ausg.;*

ach! zum erdenglück geboren,
hoher ahnen, groszer kraft,
leider! früh dir selbst verloren,
jugendblüthe weggerafft.
15, 238 (*Faust* 2, 9918).

ein dat. bezeichnet den beraubten:

sonst mustu, wenn seine krafft
dir das leben weggerafft,
geben schwere rechenschafft.
V. THILO *Fischer-Tümpels kirchenlied* 3 11;

dann such ein schönes kind ...
dem noch kein geiler wind die blüthe weggerafft.
NEUKIRCH *ged.* 129;

durch deiner höflichkeit huldreiche zauberkrafft,
die deinen feinden oft die herzen weggerafft
KÖNIG *ged.* 270.

im anschlusz an den biblischen sprachgebrauch entwickelt sich besonders die bed. 'ums leben bringen' (von menschen und thieren): das ich sol Jacob zu im bekeren, auff das Israel nicht weggeraffet werde *Jes.* 49, 5; es werden auch die thiere auff dem felde, und die vogel unter dem himel ... weggerafft werden *Hos.* 4, 3; also hat er wol sechs hundert tausent weggerafft, darumb das sie ungehorsam waren *Sir.* 16, 11; gott der rechte visitator und richter wirt kommen und die undanckbare welt heymsuchen und straffen, und die frommen wegraffen LUTHER *tischr.* 256ª; die gerechten werden für dem unglück weggerafft PETRI 1, B 4ᵇ; werden ... sie vom tode oder anderm zufall übereylet und weggeraffet SCHUPP *schriften* 548; darauff eine pest erfolget, die den dritten theil der welt fast weggeraffet PRÄTORIUS *reform. astrol.* 165; obgleich die feldschlangen mannschaft zu beyden seiten neben mir wegraffeten BRÄKER 1, 153; im elegischen tone des pachters, dem eine seuche den viehstand wegraffte MATTHISSON 3, 34;

die ritterschafft gefangen,
der edlen helden Horn sampt Egmund weggerafft,
die städte leer gemacht. OPITZ 3, 305;

wenn nur das schwerd nicht alle weggeraft.
GLEIM *preusz. kriegsl.* 44 (12, 254);

jenen rafft indesz das alter weg,
eh' er zum ziel gelangte.
HERDER 26, 161 *Suphan;*

auf, Frankreich! greife zu den waffen.
die blutgen frevler wegzuraffen. 27, 363;

drey söhn', ...
sie wurden durch die pest ihm plötzlich weggerafft.
WIELAND 23, 82 (*Oberon* 8, 19, 3);

seht, die katz' ist angeschafft,
und der ratz' ist weggerafft.
RÜCKERT *werke* 2, 457.

wegragen, *mit localen best., nach einer richtung hin ragen:* er war von geschöpfen umringt, die drittehalb fusz über ihn wegragten BODE *Yoricks empf. reise* 1, 161;

liesz ich mirs so viel kosten, in die höh
zu kommen, über die gemeinen häupter
der menschen wegzuragen.
SCHILLER 12, 279 (*Wallenst. tod* 3, 4). —

wegrapschen, wegrapsen, *mit gewalt wegnehmen. in nd. und md. umgangssprache (s.* rapsen *th.* 8, 121): ich hätte einen thaler für ein stück von dem chesterkäs gegeben, den mir die russische diebshand in Pleskow weggerappst hatte ARNDT *wanderungen mit Stein* 107;

was will denn krallichter sagen? dieses ungefähr,
dasz krallen gleich er die hände zum wegrapsen krümmt.
VOSS *Aristophanes* 1, 106 (*ritter* 205). —

wegrasiren, *z. b.* den bart, *übertragen* bäume, ein haus *u. dgl.* — wegräsonniren, *durch vernunftgründe beseitigen:* auch dieser tractat will die ganze lehre der schrift von dem teufel wegräsonniren GÖTHE 37, 151 (*vgl.* 22, 346); liebe . . . verkleinert des geliebten fehler, wenn sie dieselben nicht wegräsonniren kann O. LUDWIG 5, 369. — wegraspeln, *durch raspeln wegschaffen* CAMPE. *bildlich:* ich möchte meinen kindern (*dichtungen*) gern die höcker wegraspeln, eh sie in die welt gehn HÖLTY *ged.* 253 *Halm.*

wegrauben, *durch raub wegnehmen. im wesentlichen poetischer ausdruck:*

der ober-stand raubt hin den letzten bissen brot . . .
der unterthan raubt weg gehorsam, pflicht und treue.
LOGAU 1, 3, 33 (*s.* 63 *Eitner*);

warüm sol ich mein hertz mit grämen täglich fressen . . .
obschon die feuersbrunst das meine we geraubt!
NEUMARK *fortgepfl musik.-poet. lustw.* 1, 139;

Apoll schickt sie von Delphi diesem ufer
mit göttlichen befehlen zu, das bild
Dianens wegzurauben und zu ihm
die schwester hinzubringen.
GÖTHE 10, 84 (*Iphigenie* 5, 3);

in dieser nacht raubt' ich die jungfrau weg
und brachte sie verborgen nach Messina.
SCHILLER 14, 45 (*braut v. Mess.* 1, 7);

hört und wiszt! verschwunden
ist meine Bertha, heimlich weggeraubt,
mit kecker frevelthat aus unsrer mitte!
14, 387 (*Tell* 4, 2);

gieb, räuber, aus dem felsverliesz
die tochter mir zurück! . . .
vom tanz auf grünem strande
hast du sie weggeraubt.
UHLAND *ged.* 209 (1898) 1, 146.

bergmännisch 'mittelst raubbaus gewinnen' VEITH 566 *mit beleg von* 1735.

wegrauchen. 1) *intrans. sich als rauch verflüchtigen:* das wasser ist . . . ein flüchtiger, unbeständiger cörper, der kein feuer leiden kan, und durch eine gar geringe wärme zu einem dunst wegrauchet KNORR v. ROSENROTH *pseudologia* (1680) 98. 2) *trans. rauchend verbrauchen:* er . . . hatte eine cigarre nach der andern von einem vor ihm stehenden teller . . . weggeraucht GUTZKOW *zauberer v. Rom* 2, 190; er hat mir schon allen meinen knaster weggeraucht CAMPE. *refl.:* der tabak raucht sich gar zu schnell weg. — wegräuchern, *durch räuchern vertreiben:* zu nutz und frommen des guten weibes den Asmodi aus der ehekammer damit wegzuräuchern MUSÄUS *volksmährchen* 1, 49 *Hempel;* mach, dasz er morgen aus dem wege kommt, sonst räuchere ich ihn weg GOTTHELF 9, 14. — wegraufen, *ausraufen und wegnehmen:* sonderlich (*die federn*) die sie (*die gänse*) oben an den beinen haben . . . musz man ihnen nicht allzuhoch hinauf wegrauffen v. HOHBERG *Georgica* 2, 337.

wegräumen (*bei Süddeutschen früher* wegraumen, *auch bei* GRYPHIUS *trauersp.* 96 *Palm, noch bei* HARSDÖRFFER *gesprechsp.* 5, 217, v. HOHBERG *Georg.* 1, 427, HALLER *Fabius* 257). 1) *aus einem raum entfernen:* die malzeit werte nicht wol eine stunde; wurt alles weggerumet, sessel und disch zusamengeschlagen SASTROW 2, 88; das man gleich alle teller und platten vor euch hat müsen wegraumen *Garg.* 18 *neudr.;* indesz hatten die schiffleute tisch und stühle aus der barke weggeräumt MATTHISSON 3, 8; bis graf Heinrich . . . den altar und die bilder und stühle wegräumen und hier einen eszsaal einrichten liesz HEYSE *nov.* 1, 250;

raum alles weg! trag ruthen, zeug und licht
an den bestimmten ort!
GRYPHIUS *trauersp.* 96 *Palm* (*Leo Armenius* 4, 2).

überhaupt 'aus dem wege schaffen': bäume und alles vor der statt wegraumen KIRCHHOF *milit. disciplina* 22; alsdann wird (*der kohlenmeiler*) weggeraumet . . . die kohlen heraus genommen ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 325; die drei männer sagten darauf: 'geh hinter unser haus und räume den schnee weg' GRIMM *märchen* 1, 45;

allein lasz sehn was unten steckt.
er räumt die hülse (*der mandel*) weg und kömmt nun
auf die schaale.
PFEFFEL *poet. versuche* 4, 97.

bildlich, hindernisse u. dgl. wegräumen:

er reumt aus unsern wegen weg
des unglücks scharfen stein.
P. GERHARDT *Fischer-Tümpels kirchenlied* 3, 401[b];

einen tag voll weiser freude
dem schaffen. dem ich jeden stein
wegräumen mögt'. GOEKINGK 1, 283;

wenn sie (*die menschen*) die religion weggeräumt haben wie alten schutt, . . . dann erwarte ich (*der teufel*) sie! KLINGER 3, 26; ich soll . . . hindernisse wegräumen von welcher art sie auch seien GÖTHE 24, 182 *Weim. ausg.*; es ist vielleicht nicht übel gethan einen solchen anstosz gleich wegzuräumen *briefe* 25, 140. *von andern abstracten:* ob du aber . . . mit solchen gedancken angefochten würdest . . . das wil er auch wegreumen LUTHER 28, 116, 16 *Weim. ausg.;* das man dasselbige recht predige und . . . wegreume was sich damit nicht reimet 32, 256, 24; durch gebrauch der vernunft die vorurtheile in der religion wegzuräumen NICOLAI *Seb. Nothanker* 2, 74; aber auch diese theorie reicht nicht hin, alle einwürfe wegzuräumen SCHILLER 1, 86; nur ein paar worte, um zwei miszverständnisse wegzuräumen GENTZ 3, XXXI;

oft dient ein irrthum nur den andern wegzuräumen.
RÜCKERT *werke* 8, 64;

denn so lang die lebensquelle
an der lippen rande schäumt,
ist der jammer weggeräumt,
fortgespült in Lethes welle.
SCHILLER 11, 395.

2) jemand wegräumen, *ums leben bringen* (*zunächst jemand, der einem hinderlich ist, beseitigen*): ich wil sie zestoszen, wie staub fur dem winde, ich wil sie wegreumen. wie den kot auff der gassen *ps.* 18, 43; ich wil die menge in Egypten wegreumen, durch Nebucad Nezar *Hes.* 30, 10; der von anfang seiner kirchen tyrannen, ketzer und falsche brüder grewlich hat weggereumet MATHESIUS *handsteine* 9 *Lösche;* ein seuch . . . welche jetzt die menschen, denn die schweine, nun die schafe . . . und das übrige viehe wegreumet und sehr verletzt *theatrum diabolorum* 115[b]; so wird dich die keyserin sampt deinem geschlechte . . . ausztilgen, und euch also wegreumen *schausp. engl. comödianten* 32, 29 *Creizenach;* kein gott, . . . hindert ihn . . . seinen nebenbuhler bey einer verlangten würde wegzuraumen HALLER *Fabius* 257;

so hab ich (*herzog Heinrich v. Braunschweig*) gewünscht
oft und getracht,
wie in eim hui mit gesambter macht
ich die lutrischen ketzer all
wegreumen möcht flugs auf einmal.
SCHADE *satiren* 1, 132, 196;

jen' (*die soldaten*) aber räumen weg den wirth, und auch
sein haus.
LOGAU 1, 5, 28 (*s.* 104 *Eitner*). —

wegräumung, *f. abstractbildung zu* wegräumen *nach seinen verschiedenen bedeutungen:* das studirzimmer des directors . . . und das . . . schlafgemach der beiden töchter . . . sind durch wegräumung des arbeitstisches . . . und der betten in salons umgeschaffen SPIELHAGEN 2, 169; nach wegräumung der pallisaden und pfäle H. v. KLEIST 3, 175 *E. Schmidt;* wie er denn auch . . . ihn auf . . . wegräumung einiger dem verlangten kriege im wege stehender hindernisse vertröstete v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 175[b]; weil sie (*die vernunft*) ihrem wesen nach auf vollendung und wegräumung aller schranken dringt SCHILLER 10, 324; also könnte man von mir auch die wegräumung dieses vorurtheiles begehren BODMER *v. d. wunderbaren vorr.* 6; was . . . die wegräumung schlaffer gewohnheiten in sitten und künsten . . . gewirket, zeigt eine vergleichung der jahrhunderte HERDER 22, 209 *Suphan;* also wird ein fürst, . . ., wohl auch befugt seyn . . . innere feinde . . . zu züchtigen und sich und die seinigen sogar durch ihre wegräumung in sicherheit zu sezen v. HALLER *restaur. d. staatswiss.* 2, 197:

was diese kriegerischen lords bewog,
war, dasz (nach wegräumung des jungen Richard,
der keinen erben liesz von ihm erzeugt)
ich von geburt und sippschaft war der nächste.
Shakespeare 7, 25 (*Heinrich VI.* 1. *th.* 2, 5).

wegrauschen. 1) *intr. rauschend sich entfernen:*

im gebyrge
das ostwärts diese flur umthyrmt: da rauschet
ein schneller bach von seinem ursprung weg.
WIELAND 1, 418 *Berl. ausg.*

übertragen:

so rinnt und wogt vom herzen mir sich los,
so rauscht es weg, was mir die zeit gehäuft.
HÖLDERLIN 2, 227 *Litzmann.*

2) *trans. durch rauschen verschwinden machen:* dasz du genau hinhorchst! sonst rauschen dir strom oder sturm das wiehern weg KLOPSTOCK 10, 175 (*Hermanns tod* 2). — wegrechnen, *abrechnen:* wenn ich neben ihm trete, und du dies postement da wegrechnest, ist es nicht ... kleiner MEISZNER *Alcibiades* 1. 28; einige wenige speculationen ... weggerechnet, ist er (*Moor*) ganz handlung SCHILLER *briefe* 1, 43 *Jonas*; des feindes verlust betrug gegen dreihundert mann; geringer war, die schönen pferde weggerechnet, der unsere SCHILLING *bagatellen* (1799) 101; diese zimmereintheilung ... weggerechnet, so ist das gebäude ... die herrlichste conception von einem stadthause HEGEL 19, II, 110. — wegreden, *durch reden beseitigen:* leiden kann man leichter wegreden als wegschreiben J. PAUL *herbstblumine* 2, 15. *refl.:* es hilft nichts, sich das wirkliche an der sache wegzureden RUGE *briefw.* 2, 65 *Nerrlich.* von etwas: ich habe ... vom herzen weggeredet was sich seit jahr und tag angesammelt GÖRRES *ges. briefe* 3, 63. vom herzen, von der leber wegreden *s. auch sp.* 2937. — wegreiben. 1) *durch reiben beseitigen:* einen flecken wegreiben LUDWIG 2409. 2) *durch reiben aufzehren: atterendo laedere, mutilare, perimere* STIELER 1508; wenn ich mich an euch (*dem schneider*) reibe, so reib ich mit einem strich den ganzen kerl weg O. LUDWIG 2, 312.

wegreise, *f. seit dem 17. jahrh. belegte abstractbildung zu* wegreisen: wüstet ihr, herr vater, meine geschäfte, ihr würdet mich selbst antreiben zur wegreise *kunst über alle künste ein bös weib gut zu machen* (1672) 121 *Köhler;* wie die stunde ihrer wegreise herzu genahet *seltzame liebes-händel* (1691) 238; mein dasein ist seit ihrer wegreise etwas umzogen gewesen, wie es bald nachher der himmel war KNEBEL *an Herders gattin* (*von und an Herder* 3, 161). *von vögeln:* man findet ihn (*den binsenrohrsänger*) noch den ganzen september hindurch auf der wegreise NAUMANN *vögel* 2, II, 691. — wegreisen, *von einem ort reisen, abreisen:* der gute herr sollte auff eine zeit eilends wegreisen, bestellt eines metzgers rosz, setzet sich darauff HERTZOG *die schiltwache* C 2; lassen sie mich nicht ohne ... hoffnung wegreisen RABENER 3 (1752) 27*; noch dieselbe nacht reiste ich von Neapel weg GÖTHE 43, 200 *Weim. ausg.;* dann und wann rollte auch ein einspänner vorüber, wohlbepackt mit studenten, die für die ferienzeit oder auch für immer wegreisten HEINE 3, 18 *Elster. von handwerksgesellen 'auf die wanderschaft gehen':* weil bei diesem herrn Schubart ein geselle gerne wegreisen wollte, und auszer zeit kein frembd gesell da war J. DIETZ *lebensbeschreibung* 33. *von vögeln 'nach süden ziehen':* die wilden gensz und schwanen ziehen auch von uns hinweg gleich als wie die storcken, allein dasz man sie sihet wegreisen HEYDEN *Plinius* 439; gegen winter reisen sie weg und kommen zur gewissen zeit wieder PRÄTORIUS *winterflucht d. sommervögel* 144 *der subst. inf.:* die er ... voller thränen antraff, die diese beyden über sein wegreisen mildiglich vergossen ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 4, 509.

wegreiszen. 1) *von seiner stelle reiszen; als subject erscheinen menschen, naturgewalten u. a.:* als er vom altar mit gewalt weggerissen, wird im ein gifft bracht, die solle er austrincken E. MENIUS *chronica Carionis* (1560) 1, 138*; mit diesen worten risz er meinen freund mit sich weg GÖTHE 25, 226 *Weim. ausg.;*

das schaaf ist weggerissen aus den hürden.
HERDER 12, 75 *Suphan;*
die hohe woge trägt mich zum entschlusz,
sie reiszt mich wieder weg.
GÖTHE 9, 338 (*Mahomet* 1373);

so oft der strom der masken ihn wegrisz, immer war er ihnen wieder zur seite HAUFF 2, 196; das gedränge risz ihn weg SCHILLER 4, 207. *'abreiszen und wegschaffen':* wer wollte alle schlösser und riegel wegreiszen, wenn mahl ein dieb gehangen JAHN *merke* 154;

mit diesem scharfen steine hab' ich sie
glatt an der wurzel weggerissen.
GÖTHE 39, 205 (*Prometheus* 254).

häufig im sinn 'aus seiner stellung, lage bringen, umreiszen und wegschaffen': es komen wasser herauff von mitternacht, die ... beide stedte, und die so drinnen wonen, wegreiszen werden *Jer.* 47, 2; solche (*heiligenbilder*) mag man wegreiszen LUTHER 28, 678, 18; soll man ... vorgehabt haben ... die gantze seule wegzureiszen und in die Tyber zu werffen PRÄTORIUS *anthropod. plutonicus* 2, 220; so sie (*beim brand*) die nebenhäuser wegreiszen können, so thun sie es OLEARIUS *verm. reisebeschr.* 158; eine mauer bis auf den grund wegreiszen NIEREMBERGER;

dieser brausende strom,
risz er am quell
brücken und mauern weg?
HERDER 27, 115 *Suphan;*
eine kugel kam geflogen,
gilt's mir oder gilt es dir?
ihn hat es weggerissen.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 184.

2) einem etwas wegreiszen, *mit gewalt wegnehmen:* darumb hieszen diese böswicht ir den schleier wegreiszen, damit sie verhüllet war *Sus.* 32; der wind risse mir den hut samt der parucke weg KRAMER *t.-ital.* 2, 322b; ich ... kriege meinen kujon zu packen, und reisze ihm den knüppel weg IMMERMANN *Münchh.*2 3, 32; Rüpel ... erwischte den Magog ... beim rockzipfel und risz ihm einen schosz seines alten frackes glatt weg v. EICHENDORFF 3, 457; die pistole des andern war geplatzt und hatte ihm die halbe hand weggerissen v. HOLTEI 162. *refl.:* er hat sich bald den kopff um dich weggerissen CH. F. WEISZE *kom. opern* 3, 90 (*die jagd* 2, 3). *bildlich:* ihr ... habt auch erfaren müssen, wie einem zu mut ist, dem gott ein stück vom hertzen wegreyszet MATHESIUS *handsteine* 5 *Lösche.*

3) *übertragen ist* wegreiszen *a) jemand mit gewalt entfernen, loslösen, wegnehmen* (von, aus): er ist aus dem lande der lebendigen weggerissen, da er umb die missethat meines volcks geplagt war *Jes.* 53, 8; wen dieser (*Christus*) aus den augen wegkgerissen wirdt, so ist man dahin LUTHER 38, 391, 25 *Weim. ausg.;* sind diejenige kinder unglückseelig, die allzu zeitlich und frühe von der mutter brüsten weggerissen wurden DANNHAWER *catechismusmilch* 1, 18;

vom altar
risz mich die göttin weg und rettete
hierher mich in ihr eigen heiligthum.
GÖTHE 10, 52 (*Iphigenie* 3, 1);
aus der zeitfluth weggerissen schweben
sie gerettet auf des Pindus höhn,
was unsterblich im gesang soll leben
musz im leben untergehn.
SCHILLER 11, 7 (*götter Griechenlands*);
ihr reiszt mich weg von meinem glück.
12, 324 (*Wallenst. tod* 3, 23);
doch weggerissen von der heimatlichen flur,
vom vaters busen, von der schwestern lieber brust
musz ich (*Johanna*) hier ... ein gespenst des schreckens
würgend gehn.
13, 213 (*jungf. v. Orl.* 2, 7).

auch herz, auge:

also kan nichts mein hertz (zu gottesdienst nicht träg)
von meinem got wegreiszen.
WECKHERLIN 2, 45 *Fischer;*

er risz, von erinnerung gestochen, das auge davon weg; 'was geht er mich mehr an', dacht' er J. PAUL *Hesp.* 2, 104. *refl. sich losreiszen und weggehen:* hatte er sich mit seiner lauten von der gesellschaft weggerissen SCHUPP *schriften* 138; ich sah, wie daher der muth kam, mit dem sie sich wegrissen aus den armen untröstlicher freunde ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 1, X; gehn sie! ich bitte sie, beruhigen sie sich. ich risz mich von ihr weg GÖTHE 19, 139; ich kan mich diesmal vom schreibtisch kaum wegreiszen J. PAUL *briefwechsel* 19 *Nerrlich. auch ohne best.:* ich risz mich nun weg, empfahl mich ihrem bruder herzlichst und eilte fort G. FORSTER 7, 238.

b) hinreiszen, in seine gewalt bringen: si veniret Schwermerus, Turca, wurde er viel schwacher christen wegreiszen LUTHER 32, 151, 21 *Weim. ausg.;* unversehens wird er dich wegreiszen, du wirst ein sklave eines edelmanns werden GÖTHE 8, 67 (*Götz* 1): jeder grosze künstler reiszt uns weg, steckt uns an 48, 211; er ist ein mann worden, und musz mit diesem reinen gefühle seiner selbst, mit dem er auftritt ... alle herzen wegreiszen 11, 109 (*Clavigo* 4); töne, die die seele wegreiszen und aufheben und auf höhen stellen wollten, damit sie in weite frühlinge des lebens hinunterschauete J. PAUL *Tit.* 3, 109; sich von seinen begierden, gelüsten usw. wegreiszen lassen KRAMER *t.-ital.* 2, 322[b]; wie können künstler so sich von der unruhe des tages erschüttern, ja wegreiszen lassen! GUTZKOW *ritter vom geiste*[2] 3, 313.

c) im älteren nhd. 'vernichten, beseitigen': ehe ewre dornen reiff werden am dornstrauche, wird sie dein zorn so frisch wegreiszen *ps.* 58, 10; sihestu den armen unrecht thun, und recht und gerechtigkeit im lande wegreiszen *pred. Sal.* 5, 7; ehe man solch recht und freiheit liesze wegreiszen und darwidder handlen, solt man ehe druber sterben LUTHER 15, 616, 29 *Weim. ausg.;* so hat uns gott den trotz weggerissen, das wir darauff nicht bawen, das nicht gilt 24, 338, 32; das der teuffel nicht die lere wegreisze noch verkere 34, II, 372, 35;

so würde, fürcht ich, mir mein leben weggerissen.
OPITZ *t. poem.* 52 *neudr.*,

sie (*die wahre freundschaft*) dringet sich nicht ein, was gutes zu genieszen,
wird weder durch gefahr, noch furchte weggerissen.
op. (1690) 3, 317.

auch von menschen: darumb sie gott schröcklich lesset wegreiszen, weil sie lauter tyranney, mutwill, und unzucht trieben MATHESIUS *Sarepta* 86[a].

wegreiten:

die köche riten für enwec.
W. v. GRAVENBERG *Wigalois* 226, 35

Kias narr rait mit dem zeug auch weck.
H. SACHS *fab. u. schw.* 6, 946, 26 *Götze-Drescher;*

sie will aber kurtzumb von hin,
ist auch schon fertig wegzureyten.
AYRER 974, 20 *Keller;*

der (*nachtwandler*) setzt sich auf das holz und meinet wegzureiten.
FLEMING 1 115 *Lappenberg;*

er des morgens aufgesessen und weggeritten wasz *Decamerone* 181 *Keller;* der herr sei, nach seiner gewohnheit, ganz früh weggeritten GÖTHE 24, 94 *Weim. ausg. mit obj.:* ist von einem gestohlnen pferd die frage, so sitzt ein reiter darauf, der es wegreitet J. MÖSER 1, 261. *sprichwörtlich:* wie man spricht Traw reyt das pferd weg LUTHER 18, 437, 16 *Weim. ausg.;* Trawwol reits pferd weg SCHOTTEL 1113

wegrennen, *das pferd von einem ort laufen lassen* (*vgl. mhd.* rennen LEXER 2, 404):

disz fräwlein (*Angelika*) aber stracks ihr pferd zurücke wandte
und mit verhenglem zaum hin durch den wald wegrandte.
D. v. D. WERDER *ras. Roland* 6.

jetzt 'eilig weglaufen':

sonst nichts? ich bin darum vom nachttisch weggerannt.
J. E. SCHLEGEL 4, 275 (*die grösste verwegenheit* 1);

(*sie*) besehn mich von oben bis unten, weil ich so im einfachen rock aus der werkstatt weggerannt war HEYSE *nov.* 1, 89. *mit localen best. auch nur 'sich rasch vorwärts bewegen':* so verfall du mit dem rappier darnieder zur erden gebogen, dasz er so uber dich wegrenne SUTORIUS *fechtbuch* 83; die welt rennt unter einem weg wie der schrittschuh, man musz sich vorwärtsbeugen um nur nachzukommen GÖTHE *briefe* 28, 62 *Weim. ausg.*

wegreuten, *ausjäten* (*noch bei* CAMPE *angeführt, jetzt veraltet*): es ist niemand, der begehrte etwas (*unkraut*) auszujäten oder wegzuräuten v. HOHBERG *Georg.* 3, 43[a]. *bildlich:* nun ist die weltweisheit ... gleichsam ein bau der gemüther ... welcher die laster von grunde aus wegreutet PRÄTORIUS *winterflucht d. sommervögel* 373. — wegrichten, *'von etwas weg nach einer andern gegend richten'* CAMPE. *im älteren nhd. für 'hinrichten, umbringen':* do ... wurdent die antrager dirre verreterye gefangen und heimeliche enweg gerihtet KÖNIGSHOFEN *städtechr.* 9, 617, 5; sie ... worffen in ... mit steinen zu tod ... gott hab imer lob, das er die gottlosen so hat weggericht 2. *Macc.* 1, 17; ye mer er solcher schar wegkricht, ye heyliger er ist LUTHER 34, II, 87, 24; (*bergleute*) die das böse wetter vor der zeit wegrichtet MATHESIUS *Sarepta* 116[b]; vil leut gefoltert und grewlich weggerichtet worden *historie d. Luthers* 308 *Lösche;*

so bleib es nun bey dem beschlusz!
den könig man wegrichten musz.
AYRER 821, 6 *Keller.*

wegringeln, *refl.:* die grüne schlange wälzte sich von seiner brust herab ... und ringelte sich glitzernd und riesenlang von ihm weg O. LUDWIG 2, 158. — wegringen, *durch ringen wegschaffen:*

seh ich (*die kunst*) dich auch, von drachen noch umschlungen,
Laokoon der wahrheit priester du?
von deiner brust hast du sie weggerungen,
die ungeheur, und athmest hohe ruh.
HERDER 28, 273 *Suphan.*

wegrinnen, *wegfliesen: diffluere, dimanare* STIELER 1612. *übertragen:*

das kleinliche ist alles weggeronnen.
GÖTHE 16, 328 *Weim. ausg.*

wegrollen. 1) *intrans. von einem ort rollen, von einer kugel, steinen, rädern, gewässer, dünsten* (*mit best.*

immer nach euch klimmt' ich empor, und es rollt mir,
was ich errang, wie der kies, unter den füszen
weg. PLATEN 108 (*ode* 5);

er (*der Tafelberg*) ist steil und, wegen der vielen losen steine, die unter des wanderers füszen wegrollen, mühsam und schwer zu ersteigen G. FORSTER 1, 73; als die räder nicht mehr rasselten, und still auf ebnem feuchtem sande wegrollten HEINSE 6, 150 *Schüddekopf;* da ihr wagen über den fröhlichen wald wegrollte J. PAUL *Titan* 3, 50; die häuser stehen längs des baches, der ... zwischen felsen wegrollt AUERBACH 11, 4; der düstre nebel rollte einen augenblick vor seinem geiste weg KLINGER 5, 26. *übertragen von musik:* sein allegro rollt so leicht und zwanglos weg SCHUBART *ästhetik d. tonkunst* 145. 2) *trans. von einem ort rollen machen:*

er eilt, vom thor ein felsstück wegzurollen.
GRIES *Ariosto's ras. Roland* 1, 97.

rollend bewältigen: sie (*die automobilisten*) jubelten, wenn sie diese buckel mit der zweiten, ja mit der dritten geschwindigkeit hinter sich weggerollt hatten R. H. BARTSCH *bittersüsze liebesgeschichten* 264. — wegrosten. 1) *intr., durch rost verzehrt werden:* die verzierung ist schon weggerostet CAMPE. 2) *trans., durch rost verzehren:* wo du ymand umb ein gülden teuschest und verfoltleylest, sol dirs den gantzen hauffen wegrüsten (*Jen. ausg.* wegroston) und fressen LUTHER 30, I, 167, 7 *Weim. ausg.*

wegrücken, *älternhd. auch* wegrucken (LUTHER 32, 371, 15. 34, II, 384, 21. H. SACHS 2, 72, 16 [*part.* wegkgerucket]. v. HOHBERG 2, 96. STEINBACH 2, 305 [*part.* weggeruckt]. CAMPE *als intrans., s. u.* O. LUDWIG). 1) *intrans., von einem ort rücken: se déplacer, faire place* RONDEAU;

rückt weiter weg! so weit, wie nach der sitte
der menschen sich, getrennt von einem mann,
ein tugendsames mädchen betten kann.
Shakespeare 1, 212 (*sommern.* 2, 2);

grob behandelten sie mich, wenn ich sie besuchte, im kruge rückten sie von mir weg IMMERMANN *Münchh.*[2] 4, 30; was! schreit der Christjahns und ruckt mit seinem stuhle einen ganzen schritt von ihr weg O. LUDWIG 2, 484; wir sehen die schwarze kreisrunde mondscheibe in den rechten oder westlichen rand der sonne eintreten, und nach osten über ihr wegrücken v. SCHUBERT *verm. schr.* 2, 135. *von heeresmassen:* mit dem kriegsheere wegrücken STEINBACH 2, 305; wie der feldmarschalck den fünffundzwanzigsten aprilmonats mit der armee von Magdeburg wegrückte v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 996. *weidmännisch:* nach jedem ... beschlag beim elenwild schlüpft das thier unter dem hirsch hinweg, entrückt sich, rückt weg, statt dasz der hirsch selbst, wie beim rothwild, abfiele BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 331.

2) *trans., durch rücken von einem ort entfernen:* es heist nicht den fus wegrucken und davonfliehen LUTHER 32, 371, 15; wann vornen zu den röhren des helms ein rauch beginnet heraus zu gehen (*beim destillirofen*) ... so musz man das feuer flugs wegrucken oder sonst dämpffen v. HOHBERG *Georg.* 2, 96; den topff vom feuer wegrücken NIEREMBERGER; als sich die herren ... mit einer verbeugung erhoben und ihre stühle wegrückten FREYTAG 4, 66; einen damenstein wegrücken CAMPE;

wer reines herzens
in diesen brunnen sich hinunter läszt,
rückt, wie ein sandkorn, diesen felsen weg.
SCHILLER 5, 1, 14 (*dom Karlos* 1, 1).

übertragen 'fern rücken, entziehen': da kan er (*der teufel*) so mancherley gedancken furgeben, dadurch er dir das wort wegrucke odder verkere LUTHER 34, II, 384, 21;

beglückte güldne zeit, geschenk der ersten götter,
o, dasz der himmel dich so zeitig weggerückt!
HALLER *ged.* 21 *Hirzel.*

mit best.: mein erster traum, wie ich mit Lothario leben würde, ist weit von meiner seele weggerückt GÖTHE 23, 194;

meine sinne, meine geister,
witz, gedanken und gemüth
werden, wenn sie sie (*die sonne*) erblicket,
gleichsam aus mir weggerücket,
und in ihren hellen schein
senkt sich selbst die seel' hinein.
BROCKES[4] 2, 428;

vergebt, ihr herren, mein verstörter kopf
war in vergangne zeiten weggerückt.
SCHILLER 13, 21 (*Macbeth* 1, 6)

jemand wegrücken *'entrücken'* (von, aus):

die götter doch erbarmet das
und wurd die jungkfraw hingezucket,
in evnem nebel wegkgerucket.
H. SACHS 2, 72, 16 *Keller;*

da rücket' ihn Zeus schnell von dem stadium weg
näher hinauf zu den sternen.
HERDER 26, 119 *Suphan;*

der messe hochamt rief mich zum gebet,
und, da ich von den knieen jetzt erstanden,
die ersten blicke schnell auf mich sich hefften,
warst du aus meinen augen weggerückt.
SCHILLER 14, 57 (*braut v. Mess.* 2, 2).

aus dem leben abrufen:

nun hat ja der lebensfürst ... unser fräulein weggerükkt
und aus diesem weltgefängnüsz zu sich himmel-auf gezükkt.
NEUMARK *fortgs pfl. musik.-poet. lustw.* 2, 68;

diese seuchen seind triefende augen, raude, aussatz, tödliche hauptkranckheiten, welche die menschen in wenig tagen wegrücken DAPPER *Africa* (1671) 127[b]; und so ist Lessing auch aus unsrer mitte weggerückt HERDER 15, 93 *Suphan. wie* berücken (*vgl.* rücken 2 ζ *th.* 8, 1360):

wie wann ein steller sich bey seinem garne hat
in den gemachten pusch betrüglich hingesetzet,
und rückt die vögel weg. OPITZ 3, 39.

wegrückung, *f.:* der theilchen KANT 8, 306; des angegriffenen stücks (*beim schachspiel*) HEINSE 6, 405 *Schüddekopf. musikalisch wie* verrückung *'eine nur kurze zeit dauernde oder aus gewissen absichten glücklich veranstaltete zerstörung der harmonie'* SULZER *theorie d. schönen künste* 4, 654.

wegrudern. 1) *intrans. vermittelst ruderns sich entfernen:* es waren die flüchtlinge, die ... von der küste wegruderten BECKER *weltgesch.* 1, 235. *übertragen:* du bist glücklich über die brennendsten fragen der leidenschaftlichkeit weggerudert P. CORNELIUS *liter. werke* 1, 417. 2) *trans. durch rudern entfernen:* den kahn von einem pfahle wegrudern CAMPE. — **wegrufen**, *durch ruf zum weggehen auffordern: avocare* STIELER 1629; als das mädchen dann weggerufen wurde v. EICHENDORFF 3, 76; rufen sie den häszlichen hund weg, herr Hummel, rief Dorchen FREYTAG 6, 302. *von der berufung in ein anderes amt:* da Götz von hier weggerufen ist GÖTHE *briefe* 19, 765 *Weim. ausg. übertragen:*

(*die gefühle*) die ich im ersten leben empfand, da der tod
mich wegrief
KLOPSTOCK *Messias* 11, 1157;

wenn wirst du (*liebe*) mich endlich verlassen?
wenn wegrufen den schmerz, der alles in trübe bilder,
alles in thränen um mich verwandelt? 15, 1381;

mich rufen andre sorgen weg von hier.
GÖTHE 9, 427 (*Tancred* 1419);

mich ruft nun unerbittlich meine pflicht
von deiner seite weg.
COLLIN *Regulus* 98 (3, 4). —

wegrümpfen, *durch spöttische, verächtliche äuszerungen beseitigen:* das brauche ich nicht zu beweisen, und das kann kein modespott wegrümpfen HERDER *bei* CAMPE. — **wegrüsten**, *refl. sich zum abmarsch rüsten:* als er (*der herzog*) mit seiner samlung (*heer*) sich weg rüste U. FÜETRER *bayer. chronik* 190, 8 *Spiller.* — **wegrutschen**, *übertragen:* die zeit rutscht weg, man weisz nicht, wo sie hinkömmt GÖTHE *briefe* 23, 242 *Weim. ausg. in der studentensprache 'von der schule abgehen'* KLUGE 139 — **wegsäbeln**, *mit dem säbel weghauen:* wir haben jetzt eine ganze karawane Maltheserritter bey uns, die der durchlauchtige Karl Theodor von dem Bayerlande ... ausgesendet, die Türkenköpfe wegzusäbeln HEINSE *an Gleim briefw.* 2, 320 *Körte.* — **wegsacken**, *untersinken, unters wasser oder den horizont* STENZEL *seemänn. wb.* 460[a]: zwischendurch knallten sie ein paar seeräuber entzwei, dasz sie mit mann und maus wegsackten E. G. SELIGER *top* (1910) 84. *aus dem nd., vgl.* sacken III *th.* 8, 1622, *ndl.* wegzakken. — **wegsagen**, *durch sagen abwenden:* um ein böses omen abzuwenden, wirft man die am leibe herab hangenden arme nach hinten und sagt dazu: 'weg gesagt' SCHLEICHER *volksthüml. aus Sonneberg* 144. von der brust, dem herzen, der leber wegsagen *'frei heraus sagen' s. sp.* 2937. — **wegsägen**, *absägen und fortthun* KRAMER *t.-ital.* 2, 410[b]: die dürren bäume wurden umgehauen, und wo einer auch nur einen verdorrten ast zeigte, wurde derselbe an ihm ... mit der grösten sorgfalt weggesägt STIFTER 2, 280. — **wegsaufen**: den wein wie wasser wegsaufen CAMPE. *refl.:* wenn es in unsrer gesellschaft darauf abgesehen ist, sich den verstand völlig wegzu-saufen TIECK *novellen* (1854) 10, 494. einem etwas wegsaufen, *durch saufen entziehen:*

euch friszt und sauft man alles weg
HARTMANN *volkeschauspiele* 29, 42.

einen wegsaufen, *im saufen ausstechen:* er säufft den besten säuffer weg KRAMER *t.-ital.* 2, 435[a]; sam wir Schlesier es vor ein grosz ehr hielten, dasz wir die einheimischen hätten weggesoffen v. SCHWEINICHEN *denkw.* 39. — **wegsaugen**, *durch saugen entfernen. bildlich:* jene abscheuliche Vendee, die uns das ganze jahr hindurch beschäftigt hat, ist doch auch so gut wie ein zugpflaster gewesen, das alle unreinigkeiten aus dem staatskörper weggesogen hat G. FORSTER 9, 143;

o wehre denen, die nur taugen
des reiches heizblut wegzusaugen.
RÜCKERT *werke* 6, 333.

von pflanzen: das taugt nicht, die baumwurzeln saugen dem korn den saft weg ROSEGGER 5, 143;

ich geh' und jät indesz
das unkraut aus, das den gesunden blumen
die kraft des bodens ohne nutzen wegsaugt.
Shakespeare, Richard II. 3, 5. —

wegsausen, *sausend sich entfernen:* die schiffe mit eile wegsausen SCHOTTEL 909; sein zug stand im begriffe wegzusausen v. HOLTEI 38, 138. über: ihr bruder schosz eine stückkugel hinter ihnen her, die über ihren köpfen wegsauste HAUFF 4, 214; drei mächtige blöcke ... hemmten den sturz (*der lawine*), dort hatte sich der wandernde schnee zürnend, aufgebäumt, weniges war auch über diese schranke weggesaust SCHEFFEL *Ekkeh.* 377. — **wegschaben**: (*Hiob*) schabte sich mit einer scherben damit er das eiter wegschabte und sich kratzte SCHUPP *schriften* 167. *namentlich in einem buche, bildlich:*

der mühevolle krieger kampfbegabt,
wenn er nach tausend siegen schmach erlitt,
ist aus dem buch der ehre weggeschabt.
vergessen ist was vormals er erstritt.
SR. GEORGE *Shakespeare sonnette* 31.

refl. weggehen (*mhd.* sînen wec schaben): der hencker hätte sie her gebracht, und sie solten sich auch in dessen namen wieder wegschaben CH. WEISE *polit. näscher* (1686) 354.

wegschaffen. 1) *von seiner stelle befördern, bewirken, dasz etwas wegkommt.* a) *von dingen:* Stilling muszte

alle drei tage dahin (*auf die güter*) gehen, um die fertigen waaren wegzuschaffen JUNG STILLING 1, 240; der stein ist dorther, aber ich habe sämmtliche stücke weggeschafft und sie hier oben verwahrt GÖTHE 24, 58 *Weim. ausg.*; schafft diese waffen weg! SCHILLER 3, 118 (*Fiesko* 4, 7). von, aus: der herr ... schaffte das unzifer weg von Pharao 2. *Mos.* 9, 31; und offt kost es grosze mühe, eh man so ein misthäuffgen von der thüre wegschaffen kan CH. WEISE *drey klügste leute* 68; dann erstlich wird die bagage und baarschafft aus dem lager weggeschafft, ehe es zum haupttreffen kommt V. FLEMING *vollk. t. soldat* 320; ich habe mich also entschlossen, ein vomitif einzunehmen, welches sehr viel galle aus meinem magen wegschafte SCHUBART *briefe* 2, 165 *Strausz. die bed. geht oft in die von 'beseitigen' über:* sie waren stark in der arbeit begriffen, den morschen kalkfelsen theils wegzuschaffen, theils zu befestigen GÖTHE 19, 231. *bes. etwas schädliches:* nach dem dunklen fleck, den alles putzen nicht hatte wegschaffen können FONTANE I, 1, 90. *so namentlich von geistigem:*

vormals hast du mit genaden,
groszer gott von groszer kraft,
allen hertzbetrübten schaden
von Israel weggeschafft
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* 53;

ich will die müdigkeit, die dich auf der reise befallen hat, wegschaffen, dasz deine kniee wieder stark und muthig werden HERDER 18, 274 *Suphan;* den krausen sinn haben sie dir nicht wegschaffen können FONTANE I, 6, 9

b) von menschen: der jäger kam mit einigen leuten zurück, und machte anstalt, den verwundeten wegzuschaffen GÖTHE 22, 55. *auch nur 'machen, dasz jemand weggeht, wegtreiben':* die, so durch satzungen geengstet werden, wil ich weggeschaffen, das sie von dir komen *Zeph.* 3, 18; der soll ... solche geschenckte und nit geschenckte handwerck zetreiben nit zügelassen, sonder auszgetriben und weggeschafft werden *bair. landtsordnung* (1553) 128[a]; ich hätte Lydien schon gerne weggeschafft, denn sie nutzt hier gar nichts GÖTHE 23, 27;

stracks, Achmet, schaff sie weg;
eh ihr verspritztes blut des sohnes hand befleck'.
V. LOHENSTEIN 1, *Ibrahim sultan* 13;

schafft den Peliden weg von diesem platze.
H. V. KLEIST 2, 28 (*Penthes.* 1) *E. Schmidt;*

der jesuiten ord und stand
sollt ihr wegschaffen aus dem land
OPEL *u.* COHN 30 *jähr. krieg* 333;

das sie iren predicanten ... alsbald unwegerlich von der stad wegschaffen und urlauben RÄTEL *Curäi chron. d. h. Schlesien* 526. *einen diener, beamten 'abschaffen, entlassen':* das gesinde wegschaffen, *famulos dimittere* STEINBACH 2, 374; der könig hat ihn weggeschafft LUDWIG 2410; nach dem aber oberkeit und gemeiner mann in einander wachsen wolten, ist M. Steffan weggeschaffet, und an seine statt er Johann Bindmann ... angenommen MATHESIUS *Sarepta* 185[b]; dasz wir den spitzbuben von verwalter wegschafften, der ihn täglich betrügt *sammlung von schauspielen* (*Wien* 1764—69), *bd.* 7, *d. verschwender* 9; wo der gottheit statthalter (*priester*) könige salbt und wegschafft Voss *antisymb.* 112. *es kann sich auch die bed. 'aus dem wege räumen' entwickeln:*

die königin den könig strafft,
das er Johannem nicht wegschafft.
LOBWASSER *calumnia* H 3[b];

denn ist nur Humphrey todt, was bald wird seyn,
und Heinrich weggeschafft, wird alles mein.
Shakespeare, Heinrich VI. 2. *th.* 3, 1;

sie vertraut ... Mortimer ... sich so gänzlich an, dasz sie ihm auftrag giebt, Elisabeth wegzuschaffen O. LUDWIG 6, 296.

2) *fertig machen, von einer arbeit:* seit ... ich die sämmtlichen ... zeitungen liegen lasse, ist es unsäglich, was ich für zeit gewann und was ich alles wegschaffe GÖTHE *an Zelter briefw.* 5, 447 *Riemer;* was ich nicht gleich von der hand wegschaffe, bleibt lange bei mir liegen HEBBEL *briefe* 1, 121. — wegschaffung, *f., verbringen an einen andern ort:* ich wollte ... zur wegschaffung der sachen anstalt machen HERMES *Sophiens reise* 4, 25; die wegschaffung der ungeheuren theile des baumes bedurfte groszer arbeit ROSEGGER 9, 174. *beseitigung:* an den teufel, als ursache einer krankheit, glaube ich nun freilich eben so wenig, als an die wegschaffung irgend einer krankheit, vermittelst dieser wegschaffung des teufels ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 1, 177; alles würde in der welt am besten mit negativen gehen, die wegschaffung des schlimmen wird schon das gute bringen SEUME 332. *in der mathematik 'elimination'* V. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 839[b]. *von menschen:* wegschaffung mächtiger oder verdienstvoller, dem volke verdächtiger männer MEISZNER *Alcibiades* 2, 264; wegschaffung schädlicher mitglieder (*aus dem collegium*) GÖTHE *briefe* 7, 197 *Weim. ausg.;* wegschaffung allerley losen und unnützen gesindels *d. neueste a. d. anmuth. gelehrsamkeit* 4. 147; wegschaffung auf eine insel, *deportatio* ZEDLER 53, 1245.

wegschanzen, *ins unglück stürzen* (*zu mhd.* schanze *'glücksfall', vgl.* zuschanzen):

hast verderbt völker in yrm land,
ûnt si vermagend weg-geschantzet.
MELISSUS *ps.* 168 *neudr.* (44, 3). —

wegscharren: es ist auch wunderbar, dasz das rindvieh sich hier im winter, durch das wegscharren des schnees, das dürre gras selbst hervorzusuchen weisz KANT 9, 426. *sprichwörtlich:* ein henne scharret mehr weg, denn 4 hanen erzu scharren THIELE *Luthers sprichwörtersammlung nr.* 447. — wegschätzen, *nichtachtend behandeln* (*vgl.* abschätzen): deutsche bücher wurden meist als gothischer hausrath weggeschätzt SCHUBART *leben u. gesinn.* 1, 187. — wegschauen, *zur seite sehen, den blick abwenden. nach* ADELUNG *ein obd., aber in der höheren schreibart zulässiges wort.* auf, über etwas:

frey will ich leben und also sterben,
niemand berauben und niemand beerben,
und auf das gehudel unter mir
leicht weg chauen von meinem thier.
SCHILLER 12, 53 (*Wallenst. lager* 11);

kopf an kopf sieht er vor sich, immer einer über den andern wegschauend V. HOLTEI 17, 85. — wegschauern, *verschwinden wie ein schauer* (*vgl.* schauern *th.* 8, 2336):

kein eigennutz, kein eigenwille dauert,
vor ihrem kommen sind sie weggeschauert
GÖTHE 3, 24 *Weim. ausg.* —

wegschaufeln: etliche hundert musten voran und den schnee auf beyden seiten wegschauffeln CH. WEISE *erznarren* 40 *neudr.;*

die ohren haben läppgen,
als wie die käse-näppgen,
die sind voll rusz bisz oben an,
dasz man sie bald wegschauffeln kan.
d. grün. jugend überfl. ged. 121 *neudr.* —

wegschäumen, *despumare* STEINBACH. über: ein enges thälchen, in welchem ein starker bach über steine, kies und felsen wegschäumte JUNG STILLING 4, 21.

wegscheid, *m., abstractbildung zu* wegscheiden, *vereinzelt vorkommend:* Volumnius hatte den knecht zum erstenmahl kommen und hinweg gehen sehen ..., lief nach seinem wegscheide gleich hin und legte sich ans bett BUCHOLTZ *Herkules* (1676) 1, 452[a]. — wegscheiden. 1) *intrans. scheidend weggehen:* und hat ... sie gesegent und also wegkgescheiden ... und zog darnach nach Camyn KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 64 *Gäbel;*

aber diese zeit wil es nicht leiden,
dasz ich weiter red, last uns hie wegscheiden.
Reinicke fuchs (1650) 208;

ist zeit, ist zeit nun, Gretchen
zu scheiden weg von dir!
HERDER 25, 526 *Suphan;*

dann in der dämmerung scheidet er (*der auf beute ausgezogene löwe*) weg, mit bekümmertem herzen.
VOSS *Ilias* 17, 664.

für 'sterben':

wenn
er nun auch von uns weggeschieden ist,
so liesz er mir in dir sein ebenbild.
GÖTHE 11, 205 (*Claudine* 219) *Weim. ausg.*

früher refl.:

weil ich die zeitlich ehr so gros
geacht, gemacht, und jetzt so blos
mus scheiden mich vom leben weck,
wie kan ich sein fröhlich und keck.
Wiener todtentanz (1579) C 2ª.

übertragen auf unbelebtes:

wie der süsze dämmerschein
der weggeschied'nen sonne
dort heraufschwimmt.
GÖTHE 39, 206 (*Prometheus* 1).

der substantivirte inf. kommt häufig vor: was die ursach wär seines wegschaydens on urlob *Fortunatus* 15 *neudr.;* euer wegscheiden gehet mir so nahe zu herzen, als reisete mein leiblicher sohn von mir BUCHOLTZ *Herkules* (1676) 1, 519;

ewer wegscheiden bringt mir grosz leyden.
Venusgärtlein 121 *neudr.*

'sterben': sie wartet ordentlich mit dem wegscheiden auf euch FR. MÜLLER 3, 380.

2) *trans., von anderem scheiden* CAMPE. — wegscheidung, *f. vereinzelt früher für* wegscheiden, *n.* SCHAIDENRAISZER *Odyssea* (1537) 20ª.

wegschelten, *durch schelten vertreiben:*

er folgte euch; aus liebe folgt ich ihm,
er aber schalt mich weg, und drohte, mich
zu schlagen, stoszen, ja zu tödten gar.
Shakespeare 1, 243 (*sommernachtstraum* 3 2);

am thore rief der bettler: gebt mir was!
ihn wegzuschelten ging hinaus der satte.
RÜCKERT *werke* 6, 22.

sprichwörtlich: der todt lest sich nicht wegschelten oder fluchen PETRI 2, O 2ª. von etwas:

und vor dem willen schweigt die willkür stille;
das liebs e wird vom herzen weggescholten,
dem harten musz bequemt sich will' und grille.
GÖTHE 3, 96;

damals hatte ihn der bauer mit unholden worten vom hofe weggescholten und ihm verboten, sich je wieder blicken zu lassen HEYSE *nov.* 2, 339. — wegschenken, *als geschenk weggeben:*

(*ich will*) alte kleider schaffen in,
die man sonst weckhschenckt und wirfft hin.
AYRER 3318, 2 *Keller;*

wie er (*herzog Boleslaus*) aber alles was er hatte . . . wegschenkte RÄTEL *Curäi chronica d. h. Schlesien* 94; Lear . . . wie er da vor seiner landcharte steht, und kronen wegschenkt und länder zerreiszt HERDER 5, 220;

glück zu! vergnügte braut, die haut ist nun verkauft,
das hertze weggeschenckt.
GÜNTHER *bei* STEINBACH 2, 383.

an jemand: die einkünfte von einer ganzen stadt an einen luftspringer oder citharspieler wegzuschenken WIELAND *Agathon* 2, 168;

wer über nacht zu einer krone kommt,
der pflegt die besten perlen schon vor tag
als trinkgeld an die schreier wegzuschenken.
HEBBEL 6, 70 (*Demetrius* 2, 13).

refl. 'sich hingeben':

so möchte man sich wohl bedenken,
obs kein verwegner handel sey,
sich also leichtlich wegzuschenken (*in die ehe*).
v. ZINZENDORF *t. gedichte* 53.

im älteren nhd. auch 'getränk weggeben': was sonsten unbillich und übriges fürgenomen würde, als . . . mit bir vorgisen, vom tische wegtrinken und wegschenken ohne erlaubnis der maister und gesellen HÜTTEL *chron. d. st. Trautenau* 174 (*zechordnung von* 1563).

wegscheren. 1) *mit dem messer, der schere wegschneiden:* soll man nehmen ein scheermesser und die haare gar wegscheren, so weit man sie haben will BÖHME *roszartzney* 135; die (*scherer*) ihnen, als armen schafen, nicht allein die wolle weggeschoren hätten, sondern auch zugleich das fell E. FRANCISCI *lufftkreis* (1680) 644;

so wurde zu dem thore die frau hinaus geführt,
die haare weggeschoren, die hände zugeschnürt.
PLATEN 320.

übertragen: (*wenn die quten werke nichts helfen*) das heist weckgeschoren omnia opera LUTHER 11, 123, 9 *Weim. ausg.*

2) *refl., sich entfernen* (*vgl.* sich scheren *th.* 8, 2577), *als niedriger ausdruck von* ADELUNG *erwähnt:* scher er sich weg mit seiner fuchserei GUTZKOW *zauberer v. Rom* 2, 16. — wegschergen. *s.* wegschürgen. — wegscherzen, *scherzend hinbringen:*

er gewohnt die sommernacht mit grazien wegzuscherzen.
WIELAND 4, 4 (*d. neue Amadis* 1, 3);

und (*ich*) scherze die tage weg, bis der winkel meiner ernsten bestimmung sich aufthut HEINSE 10, 226 *Schüddekopf. durch scherz vertreiben:*

der narr al ein, der wegzuscherzen strebt
sein (*Lears*) herzerschütternd leid.
Shakespeare, Lear 3, 1;

er . . . trug . . . ein kindliches gemüth in der brust, deshalb gelang es ihm auch, . . . noth wie trübsal . . . wegzuscherzen v. HOLTEI 24, 221. von etwas *'durch scherz ablenken, abwenden':* man widersprach ihm nicht gerade zu, aber man suchte ihn von dem wege wegzuscherzen, den er eingeschlagen hatte GÖTHE 24, 297 *Weim. ausg.;* der noch jetzt als ein wackerer officier den tag segnet, an dem es mir gelang, ein beschimpfendes urtheil von seiner familie wegzuscherzen v. THÜMMEL *reise* 4 (1794) 316.

wegscheuchen, *scheuchend wegjagen. thiere, menschen usw.:* wer unter die vogel wirfft, der scheucht sie weg *Sir.* 22, 25; wie oft man (*die fliege*) auch wegscheucht, . . . sie läszt doch nicht ab, sondern beiszt immer wieder an WIELAND *Lucian* 4, 465; da rief der amtmann: bsch! bsch! und that als scheuchte er die hühner weg GRIMM *märchen* 2, 34;

Bacchus, weggescheucht,
glitt unter's meer. BÜRGER 182.

übertragen: alle jungen bursche hat sie schon weggescheucht GÖTHE 12, 13;

wenn sie verdrieszlich dann das aug' umwölkt,
des himmels klare widerwärtig schwärzt,
dann seufzer-winde scheucht die wolken weg,
thränt nieder sie in regen aufzulösen. 3, 46;

süszer scherz
scheuche den kummer dir weg.
HERDER 26, 260 *Suphan;*

Bernstorfs tugend war . . . nicht in den stoischen ernst gehüllt, der alles vergnügen wegscheucht, sondern sie vertrug sich mit den freuden des gesellschaftlichen lebens STURZ 2, 133. von etwas:

die traurigen macht schon ihr ânblick heiter,
und scheucht vom krankenlager weg den tod.
SCHILLER 1, 47;

nicht gern ihr holden augen
scheuch ich den goldnen schlummer von euch weg.
13 460 (*Turandot* 4, 10);

deiner urtheile licht scheuchet die finsternisz,
und des vorurtheils trugglanz
schnell vom auge des hörers weg!
LAVATER *verm. schr.* 1, 306.

auch weitergebildet wegscheuchern LUDWIG 2410 *und im ältern nhd.* wegscheuen SCHOTTEL 653: wer in einem gewissen und ordentlichen beruff stehet, der lasz sich nicht ausz dem bley rucken oder wegschewen, ob schon der . . . teufel . . . in anwehet MATHESIUS *Sarepta* 217ᵇ; dann man ihn vor die gärten zum hüter bestellte, da er einen langen rock über dem haupte hielte. womit er die vögel wegscheuete J. v. SANDRART *iconologia deorum* (1680) 156ᵇ; sollen in den brut- und sätzling-teichen die endten und täucher weggescheut und geschossen werden v. HOHBERG *Georgica* 2, 483. — wegscheuern, *durch reiben beseitigen:* eins (*der papiere*) hat sich los gemacht und an der stirne (*des bildes*) ein wenig den firnisz weggescheuert GÖTHE *briefe* 6, 75 *Weim. ausg. bildlich:* gestrüpp und reisig sollten von seinem gesichte den unmuth wegscheuern ROSEGGER 5, 215. *refl.:* die ecke hat sich fast ganz weggescheuert CAMPE.

wegschicken, *von menschen:* ich wolt, das das geld nie gewesen were, darumb du in weggeschickt hast *Tob.* 5, 26; wer einen narren wegschikkt, der bekommt einen thorn wieder zurükke WINCKLER 2000 *gutte gedancken* C 5ª; (*Wilhelm*) schickte Friedrichs courier mit dem geschärften auftrage weg, bald wieder zu kommen GÖTHE 23, 245 *Weim. ausg. auch 'entlassen, wegjagen':*

er könnte ihm (*dem schlechten handwerksmeister*) seine arbeit bezahlen und ihn wegschicken GÖTHE 43, 175;

auch ist mir diesz und jen's geglückt;
doch öfters ward ich mit protest,
mit scham und schande weggeschickt. 16, 453.

waren, einen brief wegschicken KRAMER *t.-ital.* 2, 524ᵇ:

ich solt etlich würst schicken weck,
die nachbawrn zu verehren mit.
H. SACHS 14, 223, 14 *Götze.*

wegschieben, *amovere, submovere* STIELER 1786: die herzogin schob das papier lachend weg HEINSE 6, 143 *Schüddekopf;* dann stemmte er seine schulter an und schob die grösten fässer weg wie holzklötzchen FREYTAG 4, 91. *mit dem nebensinn 'etwas hemmendes beseitigen':* (*er*) schob mit leichter hand den riegel weg VULPIUS *Palamedes* (1784) 51;

man will gar sagen,
er hätte des vorhangs äuszersten saum,
zu häupten, mit zeigefinger und daum
ganz sacht ein wenig weggeschoben.
WIELAND 21, 81 (*Gandalin* 5, 110);

von den losen augen hatt' er (*Amor*)
seine binde weggeschoben. PLATEN 155.

übertragen: etwas von sich wegschieben, *se dispenser de faire une chose* RONDEAU;

wer hertzliches beleben
in seinen sinnen hegt der unlast wegzuschieben.
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw., chronverse* 2;

ich begreife dasz . . . man das schwere so weit von sich wegschiebt als möglich GOTTHELF 2, 378. *refl.:* wenige stunden nach dem ankommen bemerkt man, dasz der schaumkranz anfängt sich . . . wegzuschieben LUEGER 2, 402.

wegschieszen. 1) *intrans. in rascher bewegung sich entfernen. vom wasser und was es mit sich führt, von vögeln, den wolken:* die Johannisbrücke, worunter der Tyberstrom reiszend in rauschenden wilden fluthen wegschieszt HEINSE 4, 361 *Schüddekopf;* die fische schieszen weg, wann man sie mit händen fangen will KRAMER *t.-ital.* 2, 524ᵇ; da schosz er weg von mir wie ein raubvogel SCHUBART *leben u. gesinn.* 2, 7; das ferne flug gewölk schien die hohe wölbung (*des Pantheons*) zu berühren, über die es wegschosz J. PAUL *Tit.* 4, 82.

2) *trans. a) in die luft schieszen:* so schwingt er (*der delphin*) sich geschwinde . . . wie ein abgelassener weggeschossener pfeil ausz dem wasser herfür HEYDEN *Plinius* 316; wenn die erst ich ihre pfeile weggeschossen, so reitet der ander und dritte tropff, und schieszen gleichfalls ihre pfeilzen weg A. PETREIUS *historien u. bericht von dem groszfürstenth. Muschkow* (1620) 117.

b) durch schieszen wegschaffen, beseitigen: wild wegschieszen ADELUNG; immer die feinde im flusz zusammengehauen, weggeschossen wie die enten GÖTHE 8, 178 (*Egmont* 1). von, aus etwas: sagte er, ich wil dich wohl herunter langen, und schosz damit die henne von dem dach weg CH. WEISE *erznarren* 208 *neudr.;* ich habe wohl ehe eine kirsche vom maul weggeschossen SCHILLER 2, 99 (*räuber* 2, 3); man müszte den hund (*Klara's verführer*), der's weisz, aus der welt wegschieszen! HEBBEL 2, 68 (*Maria Magd.* 2, 5). einem etwas wegschieszen, *am körper:* wurd ihm . . . der zeigerfinger an der rechten hand weggeschossen STUMPF *Schwytzerchronik* 276ᵃ; war das nicht all mein trost, wie mir diese hand weggeschossen ward GÖTHE 8, 30 (*Götz* 1). *durch schieszen vertreiben:* die lantzknecht inn Flandern umb Tornay haben mit pulvergestanck die pestilentz weggeschossen *Garg.* 288 *Alsleben.*

wegschiffen. 1) *intrans. zu schiff sich entfernen:* nach langer wart kam der keyser und schiffet im augusto von Brundusio inn Asiam weck FRANCK *Germaniae chron.* 177ᵃ; er (*Achill*) droht wegzuschiffen GÖTHE 41, 1, 285. über: (*du hast den*) einfall eine brücke über den Hellespont zu schlagen und über berge wegzuschiffen WIELAND *Lucian* 2, 265.

2) *trans. zu schiff wegschaffen. übertragen:*

doch alter mit dem schleichenden tritt
hat mich gepackt mit der faus',
und hat mich weg aus dem lande geschifft,
als hätt' ich da nimmer gehaust.
Shakespeare 3, 325 (*Hamlet* 5, 1).

wegschinden, *mit dat. bildlich:*

wer also die haut gefunden,
die dem lande weggeschunden.
LOGAU 2, 6, 100 (*s.* 34 *Eitner*).

wegschlachten, *abschlachten:* darüber ward die fütterung thewer, das man an vielen orten mangels halben an hew und grasz das viehe wegschlachten muste C. SPANGENBERG *manszfeldische chronica* (1572) 320ᵃ. — wegschlafen. 1) *durch schlaf beseitigen:* man kan offt in einer halben nacht viel kranckheit wegschlaffen HERBERGER *hertzpostilla* (1613) 1, 837: ich schlafe die melancholie weg KLINGER 1, 10. — 2) *hintereinander schlafen:* sie könnten ihre zwölf stunden wegschlafen, ohne nur einmal die augen aufzuthun BODE *Tristram Schandi* 7, 44 *vgl.* (*s.* weghlasen 3): ich hab' mich . . . in's warme bett gelegt . . . und hab' dem teufel ein ohr weggeschlafen bis in den lichten morgen hinein HERM KURZ *der sonnenwirth* 2, 167. — wegschlägeln, *mit schlägel und eisen weghauen* VEITH 556.

wegschlagen. 1) *trans. a) zur seite, zurückschlagen:* wenn man nicht ein anders hat, dadurch man die gifftigen pfeile aufffahe und wegschlahe LUTHER 34, II, 402, 37 *Weim. ausg.:* den ball wegschlagen RONDEAU; ob nun zwar die nechsten darbey ihm den degen wegschlugen v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 990ᵃ; er hält Erasten die hand zum küssen hin, welcher sie unvermerkt wegschlägt *theater d. Deutschen* (1768 *ff.*) 3, 316;

du schlägst die augen weg?
GOTTSCHEDIN *d. schaubühne* 3, 23.

jemand wegschlagen *'zurückschlagen, durch schlagen vertreiben'* (*jetzt wie* abschlagen *in gleicher bed., th.* 1, 102, *veraltet*): die bösen schlahe er weg, die fromen beherberge er LUTHER 25, 25 *anm.;* so haben wir auch solche feind, die wir nicht mit eisen noch stal, schwerd noch büchszen wegschlagen oder hinrichten könden 34, II, 398, 6; er . . . war durch einen plötzlichen auszfall desz gewapneten volcks nicht ohne gefahr desz lebens weggeschlagen worden FORBERGER *warhafftige beschreibungen* (1570) 325;

wir wollen die feind schlagen wegk.
dasz ihr nicht einer überbleibt.
gleich wie der wind den staub vertreibt.
AYRER 393, 39 *Keller;*

wie du mit eigner faust die Schweden weggeschlagen.
v. KÖNIG *ged.* 12;

den (*tod*) hast du weggeschlagen,
dasz er sich meiner plagen
mit nicht erfreuen kann.
P. GERHARDT *Fischer-Tümpels kirchenl.* 3, 349.

von, aus: da sich aber der arme mann nicht will abweisen lassen, läst er ihn mit peitschen vom hause weg schlagen HERBERGER *Jesus Sirach* 453ᵇ; dann er könig Herolden nit allain ausz Sachsen wegschluge, sonder hänget ime mit gewärter hand nach, bisz an Dennemarck DREYFELDER *historien desz hauses Este* (1580) 30ᵇ. *übertragen von abstracten 'vertreiben, von sich weisen':* so hastu eine freidigkeit, und kanst sicher und on sorgen sein und alle furcht wegschlahen LUTHER 36, 466, 25 *Weim. ausg;* weil sie alle gnade und liebe, in Christo angeboten und fürgetragen, mutwillig wegschlahen und schlechts nicht leiden wollen 37, 658, 36; der mit dem liecht der warheit die trübe irrthumben der finsternussen wegkschlagen . . . wirt H. FABRICIUS *auszzug bewerter historien* (1599) 808; herkulische stärke, die den schmerz zertritt, und das unglück wegschlägt LAVATER *physiogn. fragm.* 4, 414;

doch schlaget allee trauren wegk!
seid frisch auff, getrost, küen und keck!
AYRER 1536, 1 *Keller;*

nicht schätze, noch bewehrte schaaren . . .
sind mächtig, . . . diese sorge wegzuschlagen,
die häufig um paläs e schwärmt.
TRILLER *poet. betracht.* 2, 763.

b) durch schlagen abtrennen, beseitigen: worauff der hencker alsobald das haupt in einem streiche wegschlug v. ZIEGLER *asiat. Banise* 378; wenn er allemal die andre reihe bäume wegschlüg im wald, da bekäm die erste mehr licht und platz O. LUDWIG 8, 12 (*erbförster* 1, 1);

die schwerter (*auf dem bilde des krugs*) unten jetzt sind weggeschlagen.
H. v. KLEIST 1, 361 (*zerbr. krug* 7).

beim brettspiel: da er alle steine seines feindes wegschlug HEINSE 2, 73 *Schüddekopf. mit dat.:* quem dir ein solches tzw, dem ... ein stuck vom heuptpeine weggeschlagen were H. v. PFOLSPEUNDT *bündth-ertznei* (1460) 50;

dem ward der gantze hals, zusamt dem waffenkragen,
dem halb das schulterblatt und brustbein weggeschlagen.
v. BESSER *schriften* 1, 54.

als kunstwort bei den kürschnern 'den kopf von einem wolfs- oder bärenfelle abschneiden' JACOBSSON 4, 620ª. CAMPE. *bei den färbern, untauglich gewordene farbenbrühe wegschütten* KRÜNITZ 235, 499. *bergmännisch* einen schacht wegschlagen *'einen vorgeschlagenen schacht von da ab, wo er die lagerstätte erreicht hat, nach dem fallen der lagerstätte weiter niederbringen'* VEITH 566.

c) früher ist etwas wegschlagen (*auch ohne acc.*) *'verkaufen, an den mann bringen'* (*vgl.* losschlagen): sein auszspeher haben ander leut zu nachtheil ein pferd drauff halten, das einer sein kux könne wegschlagen, ehe es ander leut erfaren wie es in der gruben stehet MATHESIUS *Sarepta* 38ª; und durfften die leut nicht auffkauffen und wider wegschlahen, wenn und wie sie wolten W. BÜTNER *epitome historiarum* (1596) 300ª. *vgl.:* gestern ging das letzte fuder nach der stadt, um dort unter dem hammer weggeschlagen zu werden STORM 4, 166. *'durch überbieten abgewinnen'* FISCHER 6, 547.

d) von der hand wegschlagen *'im handumdrehen machen'* (*vgl.* hand IV 1 *b, th.* 4, II, 361): das ist blosz ein versuch (*im fünffüszigen jambus*), mit dem ich eilen musz, und den ich so ziemlich, in ansehung des wohlklanges, von der hand wegschlagen zu können glaube LESSING 12, 296.

2) *intrans.* über etwas wegschlagen: eine reihe von ... felsen, über welche die see in einer gewaltigen brandung wegschlug G. FORSTER 1, 209.

wegschlämmen, *den schlamm fortführen* STEINBACH 2, 438: alsdann werden die erzhaltigen seifen einem wasserstrome ausgesetzt ... um das unhaltige haufwerk wegzuschlämmen KARMARSCH-HEEREN³ 1, 396. — wegschleichen, *unauffällig weggehen*:

wo man das schmeychlen in nicht gan, ...
steht fest und leszt sich nicht beweychen
ir federlesen und pflaumen streichen,
da schleicht der schmeychler weg verholen,
als ob er hett ein kamp gestolen.
WALDIS *Esopus* 1, 32 (1, 11, 63) *Kurz;*

nach solchem theten sie weckschleichn,
lieszen mich hie sitzen im schmertzn.
AYRER 2520, 27 *Keller;*

es sind feinde prinz. schleichen sie links weg SCHILLER 3, 188 (*Fiesko* 5, 3). von, aus: daz er (*der missethäter*) ledig unde loz ... von der kirche ader uz dem cloteres (*l.* clostere) moge wegslichen, und ane were *weichbildrecht* 226 (*glosse art.* 9) *v. Daniels;* mit diesen gesinnungen schlich er morgens früh von mir weg GÖTHE 23, 97 *Weim. ausg.;* in diesem jahrzehend (*dem zweiten*) schleicht das mädchen aus ihren durchlachten jahren weg und verbirgt das trübere auge unter derselben hängenden trauerweide, worunter der stille jüngling seine brust und ihre seufzer kühlt J. PAUL *uns. loge* 185. *seit dem 17. jahrh. meist refl.* (*was von* ADELUNG *allein angeführt wird*): ward ich über solchen discursen so verdrossen und dachte mich heimlich wegzuschleichen SCHUPP *schriften* 558; schleiche dich sachte weg, ziehe die thür nach dir zu GÖTHE 8, 290 (*Egmont* 5); wenige nur schlichen sich weg, als einige von der truppe, um geld zu sammeln, sich ... durch die menge drängten 21, 152; auch die bedienten und mägde schlichen sich allgemach aus mangel der bezahlung weg IMMERMANN *Münchh.*² 1, 70. von, aus: sie hatte sich von einer gesellschaft weggeschlichen RABENER 6, 105; ich will mich aus dem leben nicht wie aus dem betstuhl, sondern wie aus der kammer eines mädchens wegschleichen BÜCHNER *nachgel. schr.* 139 (*Danton* 3). *übertragen von unbelebtem:* dasz nicht in dem hause, wo sie wohnten, sondern in dem dritten davon der brand entstanden sey, der sich auch sogleich unter den dächern weggeschlichen hatte GÖTHE 22, 221; graue haare, wegschleichen der zähne, und lob der zeiten, wo das fleisch noch weicher gekocht wurde, sind die sicheren kennzeichen (*des alterns*) LICHTENBERG *verm. schr.* 2, 448; wie manches witzige hörnchen schleicht sich hiemit weg aus dem strengen gebiet der fabel HERDER 23, 270 *Suphan.*

wegschleifen (*mit schwacher flexion*), *wegschleppen:* der raub ist in ire zelt gefüret worden, und bei den sechtzigtausent menschen gebunden weggeschleiffet H. v. EPPENDORFF *kriegsübung* (1551) 149ª; sie haben die säulen und statuen weggeschleift und aneinander verkauft HÖLDERLIN 2, 138 *Litzmann. jetzt meist nur 'schleifend oder auf der schleife wegschaffen':* einen verbrecher auf der kuhhaut wegschleifen CAMPE: da packten die soldaten das weib und schleiften sie weg KÜRNBERGER *novellen* 3, 206. — wegschleifen (*mit starker flexion*), *durch schleifen beseitigen:* aber warumb schleiffen die steinschneider von denen diamanten nicht alle flecken weg? v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 1346ª; dasz das farbige glas in dem falle des doppelten glases nicht weggeschliffen, sondern mit dem diamant weggekratzt war GÖTHE 34, 337. *übertragen:*

schleift alles rauhe (*im gedicht*) weg! wählt; aber künstelt nicht!
UZ *werke* 372, 4 (102) *neudr.;*

da er bedachte, dasz das weltleben alles grosze am menschen wegschleife, wie das wetter an statuen und leichensteinen gerade die erhabnen theile wegnagt J. PAUL *Hesp.* 2, 216; die ... alle mannigfaltigkeit in der welt aufheben und alle verschiedenheiten und eigenthümlichkeiten der länder und völker ausgleichen und wegschleifen wollen ARNDT *schriften* 4, 79.

wegschlendern, *sich lässig gehend entfernen, pedetentim amovere se* STIELER 1817. *übertragen:* dasz einige sogar vortreffliche schriftsteller ... zuweilen über diese grenzen (*für die sprache*) weggeflogen oder auch weggeschlendert sind WIELAND *suppl.* 6, 325. — wegschlenkern, *mit der hand wegschleudern:* den wust von den fingern wegschlenckeren KRÄMER 1217; so war es ihm, als müsse er das unklare gefühl seiner seele mit den fingern wegschlenkern SOHNREY *im grünen klee* 214.

wegschleppen, *mit kraftanwendung fortschaffen.*

1) *von personen 'jemand gewaltsam* (*eig. so dasz der körper am boden schleift*) *mit sich fortziehen':* da wurden ... funff hundert gefangene ... wie die kolber weggeschleppet SCHÜTZ *hist. rer. pruss.* 2, 64ᵈ; ehe die andern aber sich von den unbarmhertzigen henckern wegschleppen lieszen v. ZIEGLER *asiat. Banise* 270; unter dem vorwand, es kämen secteufel ans land, so die menschen wegschleppten HERDER 15, 143 *Suphan;* schlepp ihn vom mahle weg, wenn er besoffen ist SCHILLER 2, 172 (*räuber* 4, 5 *schausp.*);

schleppt den verzagten hund weg von des mufti füszen.
v. LOHENSTEIN 1, *Ibrahim sultan* 101 *z.* 435;

Hamlet hat den Polonius umgebracht
in seinem tollen muth, und ihn darauf
aus seiner mutter zimmer weggeschleppt.
Shakespeare 3, 283 (*Hamlet* 4, 1).

mit zurücktreten der ursprünglichen bed.: die von Nürnberg haben ihn (*den reiter*) weggeschleppt GÖTHE 39, 57 (*Gottfr. v. Berl.* 2) *Weim. ausg.;*

gedenkt nur nicht sie als geduld'ges opfer
gefahrlos wegzuschleppen.
10, 284 (*natürl. tochter* 2, 1);

sie haben überfallen euer heer,
der unsern zwanzigen das haupt gespellt
und ihrer viel gefangen weggeschleppt.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 339.

2) *von gut und habe 'fortschaffen'* (*namentlich von etwas groszem, schwerem*): in kurzem war alles rein ausgeplündert und weggeschleppt GÖTHE 22, 40; die ungeheure menge der ... noch unter den kaisern weggeschleppten gemälde WELCKER *alte denkm.* 4, 245. *selten absolut:* sehen sie, wie die juden wegschleppen! Fr. MÜLLER 2, 44. — wegschleppung, *f.: raptatiw, direptio, spoliatio* STIELER 1808; wegschleppung und verkauf der schwarzen aus ihrem vaterlande ZSCHOKKE 4, 41; die wegschleppung der vorräthe MOMMSEN *röm. gesch.*⁴ 3, 439.

wegschleudern. 1) *schleudernd wegwerfen:* die magd . . . schleudert, auff der erden sitzend, den schuch vom fusz über den kopff weg J. G. SCHMIDT *gestriegelte rockenphilosophie* 1, 174; hierauf stiegen Kaspar und Max ab, schleuderten unter lauten, landüblichen flüchen ihre lanzen weg IMMERMANN 6, 39 *Hempel;* dasz bretter und grosze holzstücke . . . weit weggeschleudert wurden HUMBOLDT *kosmos* 4, 261. *von menschen:* als schnell ein ungesehner, ungeheurer sturm ihn wegschleudert FR. MÜLLER 1, 356;

fort, katze, klette! misgeschöpf, lasz los!
sonst schleudr' ich dich wie eine natter weg.
Shakespeare 1, 241 (*sommernachtstraum* 3, 2).

bildlich: (*alle*) sind gleich niedrig vor dem throne dessen, . . . der könige wegschleudert von seinem angesicht ABBT 1, 259. *übertragen wie* wegwerfen *'von sich weisen':* auch der (*himmel*) hat es gehört! hat es vernommen, wie mich sein (*des vaters*) hasz wegschleuderte! KLINGER 1, 24;

welch glück des himmels hab' ich weggeschleudert!
SCHILLER 12, 571 (*M. Stuart* 5, 10);

wir schleudern weg den koran, der heilige gluten dämpft.
PLATEN 77 (*gas.* 64);

in der modernen zeit können nur völker geschichtlich sein, welche die autorität wegzuschleudern vermochten VISCHER *ästhetik* 2, 270. *refl. wie* sich wegwerfen: Mine war höflich, ohne sich wegzuschleudern v. HIPPEL *lebens läufe* 2, 295.

2) *verschleudern, unter dem preise weggeben. ursprünglich ein anderes wort, im älteren nhd.* wegschlaudern (*s.* schlaudern II *th.* 9, 511): gleich wie man vorzeiten im bapstthum . . . das gelt für das ablas weggeschlaudert LUTHER 16, 255, 24 *Weim. ausg.;* geld auflesen, das ein anderer wegschlaudert und hinwirfft, ist ein anders (*als stehlen*) *Simpl. schriften* 3, 355, 5 (*vogelnest* 1, 10) *Kurz (hier zugleich an die 1. bed. anknüpfend);* sein vermögen wegschlaudern STEINBACH 2, 440; die tröpfe, die das geld so sorglos weggeschleudert haben WIELAND *Lucian* 1, 66; seine waaren wegschleudern, *vendre à perte* RONDEAU; denen hutmachern aber möchte man auff ihrer seits recommendiren, dasz . . . sie . . . mit liederlichen wegschleudern ihrer hüte sich einer dem andern den marckt nicht verderben solten MARPERGER *beschreibung des hutmacher-handwercks* (1719) A 3^{b}. *übertragen:* mehrere hatten sogar den tod des mannes begehrt, welcher die frucht von so viel strömen vergossenen blutes und so vieler opfer der voräitern (*das Veltlin*) um schnöden preis wegzuschleudern rieth ZSCHOKKE 38, 247.

wegschliefen, *wegschlüpfen:* wenn ein . . . thier den kopf stets nach dem zeug wendet, und die gelegenheit absiehet, wo es darunter wegschliefen kann v. HEPPE *aufricht. lehrprinz* 65. *'heimlich weglaufen':* ob ainer oder mer (*knechte von der arbeit*) wolten weckschliefen *österr. weisth.* 5, 123, 43 (*Niedermais 17. jahrh.*). — wegschlieszen, *einschlieszen und dadurch für andre unzugänglich machen:*

er (*der geizige*) zeichnet alle stükken,
er schleust den knoblauch weg.
RACHEL *sat. ged.* 45 *neudr.;*

das geld wurde wieder weggeschlossen TIECK 4, 234; nachdem sie auf einem schreibtische einige beschriebene blätter geordnet und weggeschlossen hatte STORM 1, 125. — wegschlingen, *schlingend in sich aufnehmen:* das wasser schlang ihn weg CAMPE. *übertragen:*

wenn die finsternisz
all' farben weggeschlungen. TIECK 2, 120.

wegschlüpfen, *mit gewandtheit sich entfernen, bes. sich jemand entziehen:*

da krähte eben laut der morgenhahn,
und bei dem tone schlüpft' es (*das gespenst*) eilig weg.
Shakespeare 3, 160 (*Hamlet* 1, 2).

mit localen best.: oft wenn ich . . . dich endlich hinter einem dorn erhasche, schlüpfest du spottend aus meinen armen weg FR. MÜLLER 1, 129; sie (*die schlange*) ist im begriff unter der hand wegzuschlüpfen GÖTHE 47, 108 *Weim. ausg.;* ehe man sichs versieht, bist du (*Plutus*) einem, wie ein aal, zwischen den fingern weggeschlüpft WIELAND *Lucian* 1, 80. *übertragen:* dem wegschlüpfenden thautropfen einer jungen rose ähnlich, in dem sich die anbrechende morgenröthe spiegelt HERDER 17, 357 *Suphan;*

der schöne mai ist mir so weggeschlüpft.
HÖLTY 249 *Halm;*

ein verhältnisz, über das man so gerne wegschlüpft GÖTHE *briefe* 3, 77 *Weim. ausg.* — wegschlürfen: dasz sie (*Philine*) . . . nur den schaum eines champagnerglases mit der grösztен zierlichkeit wegschlürfte GÖTHE 22, 237; die . . . kunst, den schaum des lebens wegzuschlürfen FONTANE I, 1, 393. — wegschmachten, *schmachtend hinbringen:* wer seine besten jahre, unter der klosterzucht, in langerweile und verzweifelung wegschmachtet ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 2, 519. — wegschmeicheln: ich . . . will ihm wegschmeicheln jede trübe wolke von seiner finstern stirn MEISZNER *Adolph der kühne* (1792) 3, 29; erst als . . . Pétion . . . die menge wegschmeichelte, leerten sich allmählig die gemächer DAHLMANN *gesch. d. franz. revol.* 439; es ist thöricht, das morgen unausweichbar nothwendige heute noch wegzuschmeicheln HEBBEL *briefe* 1, 359.

wegschmeiszen, *mit wucht wegwerfen:* (*opferthiere*), aus welchen die galle genommen und weit hinter den altar weggeschmissen war Ch. WEISE *polit. redner* 782. *mehr der umgangssprache angehörig, aber als derber ausdruck auch litterarisch:*

patsch! — schmisz ich meinen vater weg,
und lief im allergrösztен dreck
zurück, um sie (*die gattin*) zu suchen.
BLUMAUER *Aeneis* 79.

bes. übertragen 1) *von sich thun, nicht mehr davon gebrauch machen wollen:* war ich . . . durch die hitze so herunter gekommen, dasz ich die feder wegschmisz LICHTENBERG *briefe* 2, 128; andere meinten, jetzt sei es gerade am besten, pilgerstab und rosenkranz wegzuschmeiszen und heimzugehen ROSEGGER 2, 263;

der schlaue Hannibal
hat wegen seiner braut den degen weggeschmissen.
GÜNTHER *ged.* 1063.

verächtlich: schmeiszet den quarck weg KRAMER *t.-ital.* 2, 604^{a}; ich wollt' oft alle schriftsteller von der physiognomie durchgehen, fieng an hier und dort zu lesen . . . dann schmisz ich sie sogleich wieder weg LAVATER *physiogn. fragmente* 1, 11; Hollaz, den ich sonst als fantasten wegschmisz SCHUBART *leben u. gesinn.* 2, 167. *auch von eigenen schriften 'fallen lassen':* dasz seine (*des Tribonianus*) ungeschicklichkeit aus dem codice Justinianeo gnugsam zu sehen, weil er selbsten diese seine unzeitige geburt wegen ihrer alberkeit wegschmeiszen müssen CH. THOMASIUS *kleine teutsche schrifften* (1707) 227; ich habe gesucht dem stückchen (*Erwin und Elmire*) mehr interesse und leben zu verschaffen und habe den äuszerst platten dialog ganz weggeschmissen GÖTHE 32, 79. *nd.* wit wechsmiten, *in abrede stellen, nichts davon wissen wollen* DÄHNERT 434. LEIHENER 132.

2) *als wertlos behandeln, vergeuden:* und geld und gut sind doch auch gaben gottes; soll man sie verachten und wegschmeiszen? MILLER *Siegwart* 1, 122; er möge immerhin klagen, wenn er geld für prozeszkosten wegzuschmeiszen habe LAUKHARD *leben u. schicksale* 5, 164; ein ordentlicher . . . mensch, der . . . am besten weisz, dasz es nich jeder zum wegschmeiszen hat FONTANE I, 5, 8.

3) sich wegschmeiszen *'wegwerfen':* ihm war zu mute, als habe er sich weggeschmissen, vorzüglich, wenn er daran dachte, wie vertraut die anderen jungens mit ihr auf dem tanzboden taten LÖNS *der letzte Hansbur* 88.

4) *im älteren nhd. auch 'vertreiben', s. th.* 9, 1002 *und* wegwerfen 7: *amovere, arcere, repellere vim vi* STIELER 1875: den feind von der mauer wegschmeiszen, von seiner tür wegschmeiszen *ebenda;*

das volck zünd an golliecht und schlaiszen,
den finstern winter wegkzuschmaiszen.
H SACHS 4, 265, 4 *Keller;*

dafür hat Niderland von mir sich abgerissen.
von Malta hab ich auch die Türken weggeschmissen.
v. BIRKEN *ostland. lorbeerhayn* 203.

wegstoszen:

wenn der gerechte fällt, wird er nicht weggeschmissen.
SCHMOLCKE *Hoffmann waldau u. a. Deutschen ged.* 7, 310.

els. eweg schmisze *'einen beamten absetzen'* MARTIN-LIENHART 2, 488.

wegschmelzen. 1) *intrans.* (*mit starker flexion*) *schmelzend vergehen:*

wär' es schnee, er wäre weggeschmolzen.
GÖTHE 2, 49 *Weim. ausg.;*

dasz ein oder das andre stück butter auf dem markte nicht wegschmilzt BODE *Montaigne* 4, 267. *bildlich:* liebe und freude durchströmen mein herz. wie geschwind ist unter diesem lachenden himmel, in dem umgange dieser seltenen menschenart, die rinde weggeschmolzen, die es umgab! v. THÜMMEL *reise* 2 (1791) 159; wo in einem groszartigen unglück alle schlacken von ihm weggeschmolzen sind und seine religiöse gesinnung in voller reinheit strahlt RANKE 4, 193. *übertragen:* in kurzem war ... sein reichthum weggeschmolzen WIELAND *Lucian* 6, 441; eine summe, die ... einem menschen, der sich einen spasz daraus machte eine million auf einen schluck hinabzuschlingen, sehr bald zwischen den fingern wegschmelzen muszte *Horazens satyren* (1794) 2, 127;

der grosze Hans, ach wie so klein!
läg weggeschmolzen (1790 hingeschmolzen) ihr zu füszen.
GÖTHE 39, 258 (*Urfaust* 1, 579).

2) *trans.* (*mit schwacher flexion*) *schmelzend schwinden machen:* wir sehen auch oft, wie ein einiger donnerschlag so groszen schaden thut und anzündet und die heuser wegschmeltzet und verbrennet PALLIO *zehen predigten* (1601) 34^{b}. *bildlich und übertragen:* bei winterzeiten wil ich den schnee und frost mit meinen thränen wegschmeltzen *engl. comedien u. tragedien* Pp 6^{a}; sie schmelzt einem das herz ganz weg mit ihrem gesang JUNG STILLING 9, 52; nicht der sonnenschein hat das eis aus meiner brust weggeschmelzt, sondern der ernste strenge gedanke hat es in kalter winternacht durchbrochen HEBBEL *briefe* 2, 196;

die sinne werden trunken, die herzen weggeschmelzt.
DUSCH 148.

seit dem 18. *jahrh. auch mit starker flexion:* lächle immer dem feuer zu, das deine besten kräfte wegschmilzt FR. MÜLLER 3, 90; der frost bildet glänzende krystalle, bildet schöne blumen an den fensterscheiben, der frühling schmilzt sie weg BÖRNE 2, 54; die warme sonne hatte schon allen schnee weggeschmolzen MOLTKE 6, 282.

wegschnappen, *schnappend wegfangen:* fliegen, mücken ... welche sie (*die fische*) gar artig auf dem wasser wegschnappen können DÖBEL *jägerpract.* 4 *anh.* 78; wenn irgend eine verfluchte dohle oder krähe daher kommt und sie (*die in einen schmetterling verwandelte prinzessin*) ihren jungen zum futter wegschnappt WIELAND 11, 79 (*don Sylvio* 1, 11); den nächsten tag schnappte ihm ein hund das beste stückchen einer wurst vom teller weg CASTELLI 10, 168. *übertragen 'schnell und unvermutet wegnehmen':* ich machte mit vielen rechtschaffenen kaufleuten gute kundschaft und meynte hiedurch ein reiches mägdgen wegzuschnappen CH. WEISE *pol. näscher* 169; Kamilla, die der rauhe Guelfo liebte, und die der kluge Ferdinando wegschnappte KLINGER 1, 6; das lüderliche gesindel, das etwan ein stück wildbret dabey wegzuschnappen denkt CH. F. WEISZE *kom. opern* 3, 26 (*die jagd* 1, 3); das schiff ist von einem seeräuber weggeschnappt und nach Tetuan geführt worden H. L. WAGNER *der wohlthätige unbekannte* 39; es herrscht (*bei der vorlesung*) grosze aufmerksamkeit besonders bei den frauenzimmern, die ganz verstohlen ... nachschreiben, was sie wegschnappen BÖRNE *Berliner briefe* 1828, 14 *Geiger.* einem etwas wegschnappen: von Bok ... reiszt es (*das gefundene strumpfband*) mir aus den händen ... bringts der prinzessin und schnappt mir glücklich das kompliment weg SCHILLER 3, 129 (*kab. u. l.* 3, 2); er (*Wagner*) faszte das sujet auf, und benutzte es für ein trauerspiel, die kindsmörderin. es war das erste mal, dasz mir jemand etwas von meinen vorsätzen wegschnappte GÖTHE 28, 252; dasz sein freund Palissot ihm seine mätresse weggeschnappt hat 45, 98. vor der nase, dem munde wegschnappen: wer heiszt die lümmels mir alle gute einfälle vor der nase wegschnappen FR. MÜLLER 2, 41;

von jenen hundert köstlichen dukaten,
die uns gehörten,
die er uns vor der nase weggeschnappt,
ist noch kein einziger aus seinen händen.
GÖTHE 12, 125;

könnten sie eine einzige solche zeile machen, so lieszen sie sich nicht Henrietten vorm maule wegschnappen! CH. F. WEISZE *lustspiele* 1, 83 (*poeten nach d. mode* 3, 1); ich hab' die wurst der katz' abgejagt ... nun ..., antwortete der alte baron, es ist mir lieb, dasz das ungeheuer auch einmal merkt, wie es thut, wenn einem der brocken vor dem munde weggeschnappt wird IMMERMANN *Münchh.*^{2} 2, 52 — wegschnarchen. 1) *durch schnarchen* (*schlafen, träumen usw.*) *vertreiben:*

lasz die moral den schulmonarchen,
und suche bald im ersten, hohen rausch
mit überlegtem, klugen tausch
der schule dünste wegzuschnarchen.
SEUME 583.

auch durch anschnarchen (*anfahren*) *vertreiben:* den flehenden wegschnarchen KOSEGARTEN *bei* CAMPE. 2) *darauf los, so weiter schnarchen* (*schlafen*): *Humbrecht.* busoir, busoir! — heut will ich dir einen stiefel wegschnarchen, frau! H. L. WAGNER *kindermörderin* 49 (*4. akt*) *neudr.;*

so leg dich nieder,
und schnarch eins weg, so geht's schon wieder!
BRENTANO 7, 390 (*Victoria u. ihre geschw.* 2).

wegschneiden. 1) *durch schneiden von etwas abtrennen:* grosze herrn hatten ire ehrnholden, die in turnieren und fürstenpancketen macht hetten eim den schilt abzuschlagen oder das tischtuch fürm maul wegzuschneiten MATHESIUS *hochzeitpr.* 273, 32 *Lösche. meist mit dem nebensinn 'wegschaffen, beseitigen':* das man ... ein solche klein heutlich (*nachher* hewlleyn) wegkschneit LUTHER 34, 1, 4, 8 *Weim. ausg.;* schaden, die man mit nichts anders heilen kan, musz man wegschneiden, das si nit weiter umb sich fressen PETRI 2, Ss 2^{b}; gärtner ... welche ... die überflüssigen schöszlinge wegschneiden WIELAND *Lucian* 4, 346; der wein ... wird ganz dicht am boden alle jahre weggeschnitten SEUME 126; vergeszt auch nicht, aus dem Virgilius das titelblatt wegzuschneiden SCHEFFEL *Ekkeh.* 62. *bildlich und übertragen:* derwegen sol man von dem elend und zerstörung des menschlichen geschlechts also handlen, dasz alles zurückkriechen und auszflucht weggeschnitten und auffgehaben ... werde J. CALVIN *institutio christianae religionis* (1572) 110; mich dünkt, alle diejenigen, die solche einzelne fertigkeiten in einem hohen grade besitzen, haben keine gesunde seele, eine menge ihrer natürlichen fähigkeiten ist gelähmt und wohl gar weggeschnitten J. MÖSER 6, 139; die ermuntrung Rhingulphs ... würde, durch wegschneiden einiger auswüchse ein gutes lyrisches stück werden HERDER 5, 336 *Suphan;* nun hofft' ich erst mit dir zu seyn, mit dir zu leben, dich zu fassen, dich — das ist nun alles weggeschnitten, und ich sehe dich hier! GÖTHE 8, 297 (*Egmont* 5) (*s. auch* wegbrechen 1);

er schleicht aus dem gebüsch hervor
und reckt die flügel — ach!
die schwingkraft weggeschnitten —. 2, 74;

doch weisz ich nicht, welch eine regung mich
antreibt, dasz ich fast wünsche, meine rede
möchte den eigensinn aus eurer brust
wegschneiden, und ein neu vertrauen pflanzen.
IMMERMANN 16, 539 *Hempel* (*trauerspiel in Tyrol* 2, 4).

einem etwas wegschneiden: solchen (*füchsen*) aber ... haben sie ... die schwäntze weggeschnitten PRÄTORIUS *Blockesberges verrichtung* 46; da er denn dem ehebrecher ... beyde ohren ... weggeschnitten v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1513^{b}; wie ich werde denen Türcken die köpff gleich denen krauthöppeln wegschneiden STRANITZKY *reyszbeschreibung* 37 *neudr.;* wurde mir ... mein langes haar dicht am kopfe weggeschnitten G. KELLER 2, 90; musz da den jungen menschen bewachen, dasz er sich den hals nicht wegschneidet L. A. HOFFMANN *Werther fieber* (1782) 68. *übertragen:* welche (*kunstrichter*) ihm (*dem dichter*) so viel von seinem gerechten selbstbewusztsein wegschnitten, dasz er bescheiden genug wurde J. PAUL *leben Fibels* 148. vor dem (vom) munde, maule wegschneiden: das sie (*die bettler*) den rechten armen das brod fürm maul wegschneyden PAPE *bettel- u. garteteuffel* Bb 1^{a}; nein, es (*die rede*) geht wirklich nicht weiter; es ist, als wenn mirs vom maule weggeschnitten wäre LESSING 1, 367 (*misogyn* 2, 5); so manches andere ist mir vergangenes jahr vom munde weggeschnitten worden

GÖTHE *briefe* 19, 88 *Weim. ausg.*; die schwägerin schnitt ihm das wort vom munde weg HERM. SCHMID *geschichten a. Bayern* 214.

2) *durch schneiden aufbrauchen:* ein ... landbrot, von dem sie jedesmal zwei kaufte, 'weil sich das frische zu sehr wegschneide' FONTANE I, 5, 40. — wegschneidung, *f.:* wie ... das messer durch wegschneidung der räuber nur der pflantzen wachsthum befördert v. LOHENSTEIN *Arminius* 2. 753ª; mit verbesserung ... und mit wegschneidung der poetischen floskeln *allg. d. bibliothek* 56, 248.

wegschnellen: die sehnen ... haben ... grosze gewalt den pfeil wegzuschnellen OLEARIUS *verm. reisebeschr.* 123; indem sie mit einer leichten fingerbewegung seine hemdkrausze wegschnellt, und eine bandschleife ... sichtbar macht SCHILLER 5, 1, 114 (*Dom Karlos* 2, 9 *bühnenausw.*); er hielt lieber mit schreiben und dichten auf seiner schreibtafel innen, wenn ein buntes weiches wesen über die glatte fläche sich wegarbeitete, als dasz er es weggeschnellet hätte J. PAUL *flegelj.* 3, 59. *'schnell befördern':* Helm (*ein bote*) zeigte briefe, die er wegschnellen sollte v. HIPPEL *lebensläufe* 1, 221. *übertragen:* ich habe ... mich durch träumereien über manche schlechte stunde wegschnellen gekonnt ARNDT *schriften* 3, 474. — wegschnitt, *m., das wegschneiden:* ein hecht au jour ..., dem bekanntlich der wegschnitt des kopfes und schwanzes und die verschlossenheit des bauchs die gestalt eines rehzimmers schenken J. PAUL *Titan* 1, 105. — wegschrappen, *wegkratzen* (*s.* schrappen *th.* 9, 1648). *in hd. form bei* STIELER 1917 wegschrapfen, *auch übertragen 'augendi rei cupiditate avellere, quaestus causa decidere, detrahere':* die Herrnhuther haben ziemlich alles, was zur busze gehört, weggeschrappt J. G. SCHÜTZE *Herrnhuthianismus* (1752) 101. — wegschraufen, *sich unbemerkt davon machen. bair.* SCHMELLER 2, 598 (*s. auch th.* 9, 1659): sie hat sich gantz behutsamb von aller gesellschafft weckgeschraufft, und gar recht, dann weit darvon ist gut vor den schusz desz ... Cupidinis ABR. A S. CLARA *Judas* 2 (1690) 71.

wegschrecken, *wegscheuchen* (KRÄMER 1217), *durch furcht vertreiben:*

die wilden gens und kranchen ...
setzen sich trutzig bey den stegk,
lassen sich nicht schnell schrecken wegk.
CHR. FALK *lobspruch der stadt Elbing v.* 2.4 *Töppen;*

um die im warmen stillen uferwinkel spielenden eintagfischchen nicht wegzuschrecken J. PAUL *flegelj.* 3, 59. *übertragen:*

die üppigkeit war (*früher*) noch durch armuth weggeschrecket.
HALLER *ged.* 108 *Hirzel.*

von, aus etwas: gewissen, o ja freilich! ein tüchtiger lumpenmann, sperlinge von kirschbäumen wegzuschröken! SCHILLER 2, 25 (*räuber* 1, 1 *schausp.*); dieser lüderliche (*Irus*) will jenen ehrwürdigen greis (*Ulysses*) von der thüre wegdrängen, wegstoszen, wegschrecken HERDER 3, 218 *Suphan*; weil mir unendlich viel daran liegt, jeden von dem eigentlichen studium der physiognomik wegzuschrecken, der nicht vorzügliche anlagen und talente dazu hat LAVATER *physiogn. fragmente* 1, 170;

damit ich meinen geist in deinen giesze,
durch meine tapfre zunge diese zweifel
und furchtgespenster aus dem felde schlage,
die dich wegschrecken von dem goldnen reif.
SCHILLER 13, 27 (*Macbeth* 1, 9);

entweder
entdeck ich sein geheimnisz oder schreck' ihn
durch list aus diesen mauren weg.
(13, 404 *Turandot* 3, 1);

würdest von der süszen freude
durch die narren weggeschreckt?
ARNDT *werke* 5, 161.

wegschreiben. 1) *durch schreiben wegschaffen:* ich setzte mich geschwind an mein tagebuch, um mir die angst wegzuschreiben, die mich in dieser einöde befiel v. THÜMMEL *reise* 2 (1791) 320; will nur sehen, ob ich mir nicht den trübsinn und die verzweiflung, die solches wetter mit sich bringt, wegschreiben kann GEROCK *lebensbild* 249; wenn ich mich nur erst aus Rinteln weggeschrieben hätte, dann sollten die buchhändler gute ruhe vor mir haben ABBT 3, 333.

2) *darauf los schreiben:* in meinem leben habe ich nicht so viel in einem strich weggeschrieben HERMES *Sophiens reise* 2, 19; ich schreibe weg, was das zeug halten will LICHTENBERG *briefe* 2, 310. *vgl.* (*s.* wegblasen 3): wir befürchten, er (*Gotthelf*) sei nunmehr unter die literaten gegangen, welche dem teufel ein ohr wegschreiben G. KELLER *nachgel. schriften* 136.

wegschreien, *durch schreien vertreiben* STIELER 1934: edlere menschen ... hören nicht auf solche stimmen der barbarei, die deszhalb diese studien wegschreien wollen, weil sie nicht nähren HERDER 23, 554 *Suphan. durch schreien beseitigen:* der sich die lunge fast weggeschrien BRENTANO 4, 221. — wegschreiten:

dô was der lange tac geschriten
enwec biz ûf die nône.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 26435;

Peleus sohn schritt weg zu den tüchtigen schiffen und zelten.
BÜRGER 189ᵇ (*Il.* 1, 306);

von berg zu bergen schreiten sie weg GÖTHE 39, 386 (*Iphigenie* 4, 5 *prosa*). über etwas: bald werde ich wieder mit frohem muthigen herzen jugendlich über die hügel und berge wegschreiten HEINSE 10, 123 *Schüddekopf. übertragen:* Emilie! bist du darum über die gränzen deines geschlechts weggeschritten? SCHILLER 3, 468 (*kab. u. l.* 4, 8);

da tret ich auf mit beherztem schritt,
darf über den bürger kühn wegschreiten,
wie der feldherr über der fürsten haupt.
12, 27 (*Wallenst. lager* 6). —

wegschroten, *durch schroten, fortbewegen vermittelst einer walze, wegschaffen:*

so musz er uns (ja mercket dasz)
den brotkorb, darzu dasz bierfasz
wegschrottn und was höher hangn.
dasz wirs so bald nicht mögen langn.
THARAEUS *klage der lieben fraw gerste* 61.

ein anderes wegschroten *'wegessen', s.* schroten 7 *c th.* 9, 1788:

und wanns gleich wär ein bratne gansz,
die trawt ich wegzuschrotten gantz.
M. MANGOLD *marckschiff* A 4. —

wegschrumpfen, *schrumpfend schwinden: Hamlet* (*nimmt den schädel*). ach armer Yorick ... ist jetzt keiner da, der sich über dein eignes grinsen aufhielte? alles weggeschrumpft? *Shakespeare* 3, 332 (*Hamlet* 5, 1); das auge lief auch wirklich aus ... und schrumpfte weg IMMERMANN *Münchh.*² 4, 83. — wegschüchtern, *wegscheuchen, wegjagen* (*s.* schüchtern *th.* 9, 1827): die vögel und das andere viehe damit (*mit der vogelscheuche*) wegzuschüchtern PRÄTORIUS *anthropodemus plutonicus* 1, 246; dieser (*höllen-*)wolff lässet sich so leicht nicht abweisen, wegschichtern oder fortjagen *Simplic. schriften* 3, 107 (*Springinsfeld* 16) *Keller. jetzt an das adj.* schüchtern *angeschlossen:* er (*der gast*) wird sich wohl haben wegschüchtern lassen, denn er scheint eine stille seele TIECK 18, 47. — wegschummeln, *heimlich bei seite schaffen* (*s.* schummeln 4 *th.* 9, 1997): verloren? ja versteckt! weggeschummelt! in meine tasche praktizirt' GOTTER 3, 354. *aus Wien angegeben 'jemand durch listige vorstellungen sich aus dem wege schaffen'* HÜGEL 187. — wegschuppen, wegschüppen, *wegstoszen* (*s.* schupfen *th.* 9, 2006 *f.*). *der umgangssprache angehörig* (*beide formen bei* CAMPE *angeführt, der* wegschüppen *zu* schüppe, *f. zieht*), *aber auch in älteren md. quellen* (*ndl.* wegschoppen): die alten und wolbekandten freunde schüppen sie weg, und lassen sie fahren RHOT *Jesus Sirach* (1587) 1, 151ª: nirgend, wo ein unzüchtiger mensch die ehe gelestert und übel gehandelt, ein solcher geduldet, sondern alsbald von seinem ampt weggeschüppet W. BÜTNER *epitome historiarum* (1596) 58ª. wegschupfen *bei* WIELAND *Luc.* 6, 106. *weitergebildet* wegschuppsen: wenn sie uns im lichte stehen, kann man sie wegschuppsen ALEXIS *ruhe ist die erste bürgerpflicht* 1, 164. — wegschürgen, *wegtreiben, wegstoszen* (*s.* schürgen *th.* 9, 2044 *f.*) ANTON 4, 9:

zu Jiirge
muszma d kii von dr wiis wäckschiirge.
PETER *Schlesien* 2, 262.

bei STIELER *nach dialektischer aussprache* wegschergen, *propellere* 1768. — wegschütteln:

nun, ich schüttle sie (*die blumen*) weg, die schönen.
GÖTHE 1, 280 *Weim. ausg.;*

schnell schütteln wir sie (*die feuerflocke*) weg.
SCHILLER 6, 378;

die dunkelbraunen locken ..., die er oft aus dem hübschen gesichte wegschütteln muszte v. EICHENDORFF 3, 38. *übertragen:* entschlossen sie sich, das ganze joch beherzt wegzuschütteln, dessen last sie untzhero nicht geandet hatten v. STUBENBERG *Samson* (1657) 148; bald seh' ich dich im herzogsmantel vor mir, weggeschüttelt die armselige ängstlichkeit FR. MÜLLER 3, 202. — wegschütten, *ausschüttend wegthun:* wollen wir drumb den wein wegschütten LUTHER 10, III, 33, 26 *Weim. ausg.;* lasz sie etliche tage davon (*vom heiltrank*) trincken, schütte es hernach weg BÖHME *viehartzney* 46. *sprichwörtlich:* das ist ein böse mutter die das kind mit dem bad wegschüttet PETRI 2. m 4[b]. *als etwas wertloses:*

aber ich kan sein nicht geniesen,
dasz ich nur mocht mein hunger biesen,
und es wird so vil wegkgeschiedt,
dasz ich mich wolt erhalten mit.
AYRER 3180, 14 *Keller;*

und welchen solche speise rein
nicht schmeckt oder wegschütten,
das ist ein zeichen, das sie sein
von reiner lehr geschritten.
WALTHER *Wackernagels kirchenlied* 3, 195.

wegschwärmen. 1) *intrans. schwärmend ausziehen:* die bienen sind weggeschwärmt CAMPE. *übertragen* (*s.* schwärmen 2 *th.* 9, 2287):

zephir, bist du denn so müszig,
oder bist du weggeschwärmet?
GLEIM 2, 64.

2) *trans. durch schwärmen* (*s.* schwärmen 3 *th.* 9, 2288) *beseitigen, zu grunde richten:* zum ball, wo so mancher seine gesundheit und so viele ihre unschuld wegschwärmen C. W. CRANZ *kraut u. rüben* (1784) 1, 7.

wegschwatzen, wegschwätzen. 1) *durch schwatzen beseitigen:* theile ... deine einsamkeit mit einem liebenden wesen, das alle unsere sorgen und alle unsere lebenspein hintergeht, und wegschwatzet ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 4, 214; es ist schrecklich, wie das volk sein bischen verstand wegschwatzt ARNDT *schriften* 1, 78:

mancher schwatzte
unter der rose sein herz und glück weg.
HERDER 27, 147 *Suphan;*

der kuckuck (*führt*) jemand her, der das bischen zeit noch wegschwatzt GOEKINGK *an Bürger* (*Bürgers briefwechsel* 3, 43 *Strodtmann*). von etwas wegschwatzen *'zum weggehen bereden':* ich suchte ihn (*Bürger*) von Göttingen wegzuschwatzen, wohin er gar nicht gehörte BOIE *an Althof* (*ebenda* 4, 263). *'schwatzend hinbringen':*

mit einem lust'gern mann ...
hab' ich noch nie ein stündchen weggeschwatzt.
Shakespeare, liebes leid u. lust 2, 1.

einem etwas wegschwatzen *'abschwatzen', mit localer best.:* schliefen wir auf einer matratze, welche der dienstfertige vetturin dem wirthe unter dem leibe weggeschwatzt hatte GÖTHE 31, 204 *Weim. ausg.*

2) *darauf los schwatzen* (*s.* HERDER 5, 373 *sp.* 2937) *vgl.* (*s.* wegblasen 3): 'schwätz' du dem teufel ein ohr weg', sagte er, der thüre zugehend HERM. KURZ der *sonnenwirth* 1, 83.

wegschweben, *schwebend sich entfernen:* unsere körper wurden leichter zum wegschweben J. PAUL *Hesp.* 3, 122. über etwas: mit welcher freude sah ich, als der vorhang aufgezogen war, diese herren das theater nicht betreten, sondern in den schönsten und edelsten bewegungen darüber wegschweben! SOLGER *nachgel. schr.* 1, 55. — wegschwelgen, *schwelgend vernichten;* du hast mein leben weggeschwelgt, meine jugendblüthe, stand, hoffnung, ehre, was ich vermochte, brachte dir meine liebe dar FR. MÜLLER 3, 144.

wegschwemmen, *wegschwimmen machen:* die flüsse schwemmen das ufer weg KRÄMER 1217; Xerxes (*liesz*) den Hellespont, der seine brücke weggeschwemmt hatte, geiszeln HERDER 24, 531 *Suphan;* der unrath wird in den kanälen durch wasser weggeschwemmt KARMARSCH-HEEREN[3] 4, 639. *gern in bildlichen wendungen:* so wird der hagel die falsche zuflucht wegtreiben, und wasser soll den schirm wegschwemmen *Jes.* 28, 17; die häufigen thränen schienen einen theil der vorigen anmuth weggeschwemmet zu haben v. ZIEGLER *asiat. Banise* 318; es (*das blut Christi*) ist durch dinge, die dazwischen gekommen, aufgehalten worden, es kan wider den durchbruch gewinnen, und noch alles andere über den hauffen reiszen, und wegschwemmen v. ZINZENDORF *Berliner reden für frauen* (1738) 27; auch da würden freilich noch stets hindernisse bleiben, die allein der strom der zeit wegschwemmen kann HERDER 5, 346; wenn's nicht wein und bier gäb sich manchmal die grillen wegzuschwemmen und in tiefen schlaf zu versenken GÖTHE 39, 6 (*Gottfr. v. Berl.* 1) *Weim. ausg.;* wie das meer durch eure dämme bricht, so brecht, so reiszt den wall der tyrannei zusammen, und schwemmt ersäufend sie von ihrem grunde, den sie sich anmaszt, weg! 8, 304 (*Egmont* 5);

der tag der rache kömmt,
bis wir sie mit dem eignen blut
vom boden weggeschwemmt.
KÖRNER *leier und schwert* 31.

im aberglauben ist es 'die 'forttragende' kraft des fliesenden wassers benutzen, um krankheiten ... zu entfernen' SEYFARTH *aberglaube u. zauberei in der volksmedizin Sachsens* 222. *übertragen:* man weisz, was in den alten zeiten der ruhm des stammes galt: eine empfindung, die bis auf den dummen ahnenstolz aus den seelen unserer zeiten weggeschwemmt zu seyn scheinet HERDER 3, 29 *Suphan.* — wegschwenken, *wegschütten:* (*soll der mundschenk*) zuvor kosten das kein gifft darin (*im becher*) sey und das ubrige wegkschwencken MATHESIUS *Sarepta* 192[a]. — wegschwiemen, *ohnmächtig werden, s.* schwiemen *th.* 9, 2618. *das nd. wort wird von* A. W. SCHLEGEL *gebraucht:*

die blut'ge leiche, jämmerlich und blutig,
bleich, bleich wie asche, ganz mit blut besudelt —
ganz starres blut — wegschwiemt' ich (*I swounded*),
da ich's sah.
Shakespeare, Rom. u. J. 3, 2.

wegschwimmen: ich finde da (*von wendungen*) nur noch den lohgerber, dem die felle weggeschwommen haben FONTANE *frau Jenny Treibel* 257. *übertragen:* Viktor ging aber mit den wegschwimmenden tönen und die sterne schienen mitzuschwimmen und die gegend mitzugehen J. PAUL *Hesp.* 3, 238; wie flüssiges gold, schwamm die luft über all den grünen waldhäuptern weg STIFTER 2, 522. — wegschwinden, *verschwindend weggehen oder vergehen:*

plötzlich schwinden
wir wieder weg, und sind in heiler haut
schon wieder hier, noch eh' der morgen graut.
WIELAND 18, 181;

weil sie (*die geliebte*) sich abwendend ... wegschwindet HERDER 6, 142;

weggeschwunden ist die lippe,
die im kusse sonst genas. GÖTHE 1, 119;

weil, bei einer näheren bekanntschaft mit den herrn, der nimbus von ehrwürdigkeit und heiligkeit wegschwindet 8, 89 (*Götz* 1); das alter ist nun auf meiner zunge, mein geist ist weggeschwunden 37, 76;

weg, Eurymachos, schwand sie fürwahr, des vaters zurückkunft.
darum trau' ich nicht mehr, ob verkündigung irgendwoher kommt.
VOSS *Odyssee* 1, 413;

des tages trübe stunden
sind wieder weggeschwunden.
SCHUBART *ged.* (1825) 1, 29;

dasz ich wohl sehe, wie allmählich auch der lezte blasse strahl von hofnung für mich wegschwindet *briefe* 2, 88 *Strausz.*

wegschwingen, *schwingend von der stelle schaffen, beseitigen:* der Franzos sagte mir hernach, der herr Selten habe des gegners klinge mit seiner gefast, und sie so weggeschwungen HERMES *Sophiens reisen* 1, 53; es giebt wünschelruthen, die den vermeintlichen zauber jeder unnatur wegschwingen JAHN *merke* 295. *refl., sich*

schwingend entfernen; über etwas: wie er sich gleich zugvögeln über den düstern, nebelnden herbst wegschwang J. Paul *Qu. Fixlein* 97; dasz die anlage selbst nicht von derjenigen kraft sey, die sich über alle beschränkungen gewöhnlicher erziehung wegschwinge Lavater *physiogn. fragm.* 2, 119. — wegschwitzen, *im schwitzen verlieren:* in welchem (*schweiszbad*) ich bis gegen ostern fast alle säffte und kräffte weggeschwitzet A. Bernd *lebensbeschreibung* (1738) 1, 466; solche thränen sind nicht für menschen, die eben ihr bischen gefühl im tanz weggeschwitzt haben Kotzebue *dram. werke* 7, 49 (*falsche scham* 2, 6). *wie* ausschwitzen *'vergessen'* Campe. — wegschwören, *durch schwören sich um etwas bringen:* er hatte niemals welche (*ehre*), oder wenn auch, so hatte er sie längst weggeschworen *Shakespeare, wie es euch gefällt* 1, 2. *refl.:*

Käthchen. ich will nicht selig sein, ich will verderben,
wenn du mich je —!
graf vom Strahl. . . . da hat sie nun
der seelen seligkeit sich weggeschworen?
H. v. Kleist 2, 202 (*Käth. v. H.* 1, 2) *E. Schmidt.*

wegsegeln: die übrigen (*schiffe*) musten gleichwol im haffen ligen bleiben, bisz das kriegszvolck alle weggesegelt war Rätel *Curäi chron. des h. Schlesien* 57; die gemeine erfahrung, dasz ein stein, vom maste eines schnell segelnden schiffes herabgelassen, genau am fusze des mastes niederfällt, obgleich das schiff während seines falles unter ihm weggesegelt ist v. Schubert *verm. schr.* 1, 23. *im älteren nhd. auch* wegsigeln:

bald ich von hin wegsieglen wil.
der narrenfresser inn Preuszen (1532) A 3;

so wolt er heimlich siglen weck,
in Denmarck, oder ken Lubeck.
M. Frydwalt *apweichunge der lande Preuszen* (1578) A 2ᵃ;

den 6. junii seind die englischen schiffe mit 16 hollandischen wieder weggesiegelt Bodecker *chronik* 31.

wegsehen. 1) *die augen abwenden* Stieler 2026:

o sieh mich an! sieh nicht weg,
holder engel.
Schiller 12, 307 (*Wallenst. tod* 3, 18);

auch auf die schwülst'gen verse gebt nicht acht,
und während man sie spricht, seht weg und lacht.
Shakespeare, liebes leid u. lust 5, 1;

denn von der zeit an fühlt' ich wohl, dasz du öfter über dem blatt wegsahst, oft zur ungelegenen zeit aus dem tact kamst Göthe 11, 175 (*Stella* 4). von jemand: sie ziehen an ihm vorüber. er sieht weg von ihnen Schiller 2, 194 (*räuber* 5, 2 *bühnenausg.*); dem jungen Florio dünkte die schlanke gestalt des fremden, sein frisches, keckes wesen . . . so überaus anmutig, dasz er gar nicht von demselben wegsehen konnte v. Eichendorff 3, 107. von etwas: Rudolf sieht aufhorchend einen augenblick vom buche weg und liest dann weiter Grillparzer⁵ 9, 16 (*bruderzwist* 1 *bühnenausg.*). *übertragen:* ists möglich, von allen diesen spuren des wandelnden, sprachschaffenden geistes wegzusehen, und ursprung in den wolken zu suchen? Herder 5, 81 *Suphan:*

aber wer kann sie zählen die thaten der ehernen unscham?
und wer möcht' es? ihr seht lieber vom schrecklichen weg.
Klopstock *oden* 2, 91, 42 *Muncker;*

wie absehen: wie vieles haben nicht andre . . . in dieser art geleistet, wenn man blos die sprache betrachtet, und von der erfindung wie von dem zwecke wegsieht J. Möser 9, 155. *'abstrahiren'* Schopenhauer 1, 252 *Grisebach.*

2) über etwas wegsehen, *den blick über etwas hin haben:* basreliefs, wo die hintersten (*figuren*) allezeit höher stehen als die vordersten, und über sie wegsehen Lessing 6, 489; dasz man von einer anhöhe leicht über ganze wälder solcher bäume wegsehen kann G. Forster 2, 267; schöne lage von Ellbogen, dessen schlosz über die landhöhe wegsieht Göthe *tageb.* 3, 335 *Weim. ausg. redensart:* du (*Spiegelberg*) bist wohl nicht der erste gauner, der über den hohen galgen weggesehen hat Schiller 2, 40 (*räuber* 1, 2 *schausp.*). *übertragen 'nicht darauf achten':* wenn ich kopf fand, sah ich über die sitten weg Schubart *leben u. gesinn.* 1, 98; er (*Schiller*) liesz sich nicht irren, auf den Fiesco gröszeren werth zu legen als auf die Räuber; und über das einzelne . . . weggesehen, ist es auch ein weit bedeutenderes stück Gervinus *gesch. d. d. dicht.* 5, 134. über jemand wegsehen: (*viele liebhaber*) glaubten, du hättest verächtlich über sie weggesehen Wieland *Lucian* 1, 78; wer nicht über andere wegsieht, und am tisch sich oben ansetzet . . ., erregt keinen neid v. Hippel *lebensläufe* 1, 297. vor sich wegsehen *s. sp.* 2937.

3) *darauf los sehen, durch sehen erledigen:* wir rennen mit verhängtem zügel, um vor abend noch ein tüchtig stück wegzusehen Waiblinger *die Britten in Rom* 13 *Zoller.*

wegsehnen, *refl. sich sehnen an einen andern ort zu kommen:* wo man gedrucket wird und es schlimm hat, da verlanget niemand hin, und wer da ist, sehnet sich weg Ch. Wolff *vern. ged. v. d. gesellschafftl. leben* (1725) 211;

Diana sehnet sich
von diesem rauhen ufer der barbaren
und ihren blut'gen menschenopfern weg.
Göthe 10, 32 (*Iphigenie* 2, 1);

von frost'ger nüchternheit, von grübelnder vernunft,
wie sehn' ich mich davon aus langer weile weg!
Platen 87 (*gas.* 132).

wegsein, *n., entferntsein. zuerst von* Campe *als subst. angeführt; seit dem 17. jahrh. vorkommend:*

mein weg-seyn, meynt' ich, würde
entladen mich der bürde.
S. Dach 479 *Österley;*

die ganze zeit meines wegseyns hätte kein ander bild drin gewohnet als das meine Göthe 11, 157 (*Stella* 3); die residentin gewann bei allem, wessen ihn heute das wegsein seiner Beate beraubte J. Paul *unsichtb. loge* 3, 18; ich sehe, was ich durch ihr wegsein verloren Görres *briefe* 2, 107.

wegsenden:

Cupido war vorhin von hause weggesendet.
Opitz *poem.* 208 *neudr.*

von geschossen:

denn wer zur scheibe sich, zum ziel die sonne wählt,
der sendet stets umsonst die leichten pfeile weg.
Platen 87 (*gas.* 132);

über: risz er seine büchse von der schulter und sandte eine kugel über den kopf des henkers weg G. Keller 5, 245. — wegsendung, *f.:*

um alles auszugleichen,
musz diese schnelle wegsendung (*Hamlets*) ein schritt
der überlegung scheinen.
Shakespeare 3, 286 (*Hamlet* 3, 5).

wegsengen, *durch brennen beseitigen, vernichten:* durch unfleisz und verwarlosung einem andern hausz und hof wecksengen Mathesius *handsteine* 928 *Lösche;* als musten seine töchter mit glühenden nuszschaalen ihm den bart wegsengen Marperger *haar- u. feder-handel* 127;

die städt und dörfer man wegsengt,
die kirchen und schulen man zerstört,
das land wird jämmerlich verheert.
Opel u. Cohn 30*jähr. krieg* 213, 10;

der strenge Titan sengt mit glühend-heiszem licht
die dürren garben weg. Gryphius (1698) 1, 17 (*Leo*);

der hund'stern, welcher sängt
laub, grasz und blumen weg, hat wenig frist zu brennen.
v. Lohenstein 1, *Ibrahim sultan* 54;

ihr motten, die ihr blind in heisze fackeln flüget,
die flügel euch sengt weg, vergleicht euch ja nicht mir.
Arminius 1, 388ᵃ.

bildlich:

ich senge reinste hold wie reif und mehlthau weg.
2, 1412ᵃ;

dem schönen auge, welches schärfer blickt
wenn gold ihm schimmert, hat die luft der welt
den morgenthau der unschuld weggesengt.
F. L. Stolberg 3, 43.

wegsetzen. 1) *trans. a) von einem ort entfernen und anderswohin setzen: deponere,* enweg setzen Diefenbach *gl.* 175ᵃ; wegsetzen oder wegthun, *removere, deponere, aufferre, transportare voc. inc. teut.* C 4ᵃ;

ich weisz wie embsig du den Musen hast gebuhlet,
am ersten auch den fusz von hinnen weggesetzt
Tscherning *vortrab* (1655) C 2ᵇ;

jetzt setzte die alte rasch ihre pfanne weg C. F. Meyer *Jürg Jenatsch* 29. *oft ist es 'bei seite setzen, von dem ort wo etwas hingehört entfernen':* so sagt auch . . . schon Epiphanius von den schlangen, dasz sie so lange ihren g

wegsetzen, als sie saufen J. PAUL *aus des teufels pap.* 1, 148. ein schiff wegsetzen *'es frevelhafter weise sinken oder scheitern lassen, um die versicherer um die versicherte summe zu betriegen'* SOLTAU *beyträge zu Adelung* 79, *bei* KLUGE *seemannsw.* 829 *noch beleg v.* 1908. *jetzt veraltet* (*noch von* CAMPE *erwähnt*) ein kind wegsetzen *'aussetzen'* (*wie* weglegen): diejenigen die es weggesätzet hätten v. ZESEN *Sofonisbe* 200; ihren eintzigen sohn, den ihr gemahl Polemon hatte in eine wüste wegsetzen lassen v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1609ᵃ; blieb das aufgeklärte Griechenland nicht unmenschlich, wenn es seine kinder wegsetzte? GELLERT 6, 47; Ödipus, der auf befehl seiner eltern weggesetzt, von schäfern erhalten und zu Corinth erzogen war RAMLER *einl. in die schönen wiss.* 2, 292; kaum geboren von der mutter hast du mich weggesetzt GÖRRES *heldenbuch v. Iran* 1, 96. weggesetzt *'abseits gesetzt, verlassen'*: was willst du in diesem winkel anfangen? vor allem bist du hier weggesetzt v. POLENZ *pfarrer von Breitenborn* 12; wie sehne ich mich nach vollendung der eisenbahn zwischen hier und Berlin, dasz man doch öfter sich erfrischen und lernen kann, jetzt bin ich wie weggesetzt RIETSCHEL *an Rauch briefw.* 1, 420. etwas wegsetzen, *im älteren nhd. übertragen 'auszer acht lassen'*: denn dieses gebot . . . ist nicht also wegzusetzen und gering zu achten LUTHER *briefe* 5, 652;

wer gottes wort und schrift im glauben untersucht,
der setzt nicht dinge weg, die gottes ruhm erheben.
NEUKIRCH *ged.* 153.

b) über etwas wegsetzen *'hinaussetzen, erheben'*: doch wenn mir de Lüc schrieb, ich schriebe ihm keinen brief, aus dem er nicht etwas lernte, so setzte mich dieses über alle urtheile der welt weg LICHTENBERG 1, 82; den himmelsbewohnern, die, vermöge der heiligkeit ihrer natur, über alle mögliche verleitung weggesetzt sind KANT 6, 228. über jemand: dadurch (*durch die satiren*) sie fast nur leute von verdienst treffen, die ihr guter leumund weit über jene sudler wegsetzt CLAUDIUS *Sethos* 1, 95; er (*Lavater*) lebte von kind auf ein thätiges inneres stillleben, was ihn in seinem bewusztsein über andere seines gleichen wegsetzte GERVINUS *gesch. d. d. dicht.* 5, 253. sich über etwas wegsetzen (*häufiger* hinwegsetzen), *sich dadurch nicht bestimmen lassen:* die jungen kritikbeflissenen . . . setzen sich leicht über solche bedenklichkeiten weg KLOPSTOCK 12, 72; da man sich (*in der franz. revolution*) über könige weggesetzt hat, wird es nicht immer menschen geben, die sich über gesetze wegsetzen? LICHTENBERG 2, 232; punkte von solcher wichtigkeit, dasz ich mich des grösztен leichtsinns schuldig machen würde, wenn ich mich darüber wegsetzen wollte v. THÜMMEL *reise* 4 (1794) 11: ich hätte mich über die engen östreichischen verhältnisse wegsetzen und für die welt . . . schreiben sollen GRILLPARZER⁵ 19, 152. über jemand: aber wir neuern haben in mehrern stücken geglaubt, uns weit über sie (*die alten*) wegzusetzen, wenn wir ihre kleinen lustwege in landstraszen verwandelten LESSING 6, 373.

2) *intrans.*, über etwas wegsetzen, *im satz über etwas springen:* über Fortunens rad setz' ich lächelnd weg und dreh' es nach meinem gefallen! FR. MÜLLER *situation aus Fausts leben* 109 *neudr.*; da mögen die kritischen windspiele über ihn wegsetzen *werke* 1, 323; der nordische hase mit . . . der bequemen bildung seiner läufe um leicht über tiefe schneefelder wegzusetzen RITTER *erdkunde* 2, 135. *übertragen:* also wollen wir über die urtheile dieser . . . lastträger der gelehrsamkeit einmal frisch wegsetzen ARNDT *schriften* 1, 447.

wegsicheln, *mit der sichel wegschneiden. vom tode:* freund Hain hat ihn bereits weggesichelt G. MÜLLER *bei* CAMPE. — wegsingen. 1) *durch gesang vertreiben:* rufe sie dann auf . . . die wollüstigen schönen alle, dasz sie . . . mit ihrer süszen kehle der ermordeten geheul von deinem ohr wegsingen! KLINGER *neues theater* 1, 220;

umsonst, dasz er den becher trank,
die sorge wegzusingen rang.
KRETSCHMANN 1, 185.

in einigen gegenden von der kirchlichen einsegnung der leiche JOHN *sitte im deutschen Westböhmen* 175. *zeitschr. f. d. mda.* 1914, 375 (*Erzgebirge*). — 2) *hintereinander, bis zu ende singen:* die vormahls gebräuchlichen lieder, mit den vielen strophen oder versen . . . wurden in eins ohne pausen weggesungen WALTHER *music. lex.* 46; der sich hinlagerte, um alle Klopstockschen lieder nach der reihe hin wegzusingen HERDER 5, 354 *Suphan.* vom blatte wegsingen *s. sp.* 2937. — wegsinken, *hinabsinken:* man solle nur bei der wurtzel ein loch abwärts bohren, damit der bittere safft ausflieszen und wegsincken könne v. HOHBERG *Georgica* 1, 432; wenn unter euch der boden wegsinkt STURZ 1, 124; wie starr ihr aug' an der feuerkugel hängt, die hinter der stadt wegsinkt KLINGER 2, 215;

doch scheint die göttin (*die sonne*) endlich wegzusinken.
GÖTHE 14, 56 (*Faust* 1, 1084).

übertragen, den augen allmählich entrückt werden: meine welt sinkt unter mir weg, meine form verdunstet BODE *Montaigne* 6, 87;

wehe! vor ihr (*der seele des todten*) war jeder schauplatz neuer erkenntnisz
weggesunken. KLOPSTOCK *Mess.* 16, 429;

endlich waren vor mir die bewölkten erscheinungen alle weggesunken, und sieh, ich sahe wieder gesichte. 18, 492.

wegsollen, *verpflichtet oder genötigt sein wegzugehen. in der umgangssprache, selten litterarisch:* unser neuer knecht soll schon wieder weg LUDWIG 2405; es ist, als ob ich wieder aus ihrem hause wegsollte und ihnen stumm die hand küszte HERDER *an Heyne* (*von und an Herder* 2, 122). — wegspazieren: doch fühlt sie (*Mignon*) noch immer die begierde über die gipfel der berge wegzuspazieren GÖTHE 23, 179 *Weim. ausg.* — wegspeien, *von sich speien: despuere*, wegspeyen DIEFENBACH *gl.* 176°;

mit zwang geküszter mund darff nur den kusz wegspein,
so wird er aller schuld und schande sich befrein.
v. ABSCHATZ *d. teutsch-redende treue schäffer* 1, 75;

ich werde dich aus meinem munde wegspeien JUNG STILLING 8, 91. — wegspicken, *wegschnellen, weghaschen. in Appenzell* TOBLER 443ᵃ: wie sausten da die eisenbrocken ob unsern köpfen weg . . . und spickten uns die leuthe aus den gliedern weg BRÄKER 1, 152.

wegspielen. 1) *durch spiel von wo entfernen:* einen ball von einem loche wegspielen CAMPE. *übertragen, durch künstliche mittel* (*eig. gaukelspiel*) *von wo wegbringen:* hätten doch die Römer den Tarentinischen gesandten Phileas, welcher ... zwey Tarentinische geiszel von Rom wegspielen wollen, vom Tarpejischen felsen gestürtzet v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 232ᵃ; man wollte . . . gleichsam nur den druckort (*der litteraturzeitung*) verändern und durch solches manoeuvre . . . diese wichtige anstalt für ewig von Jena wegspielen GÖTHE 35, 153; hast du . . . einen lieblingsfehler, der dich . . . aus den schranken der natur wegspielt HERDER 32, 428 *Suphan. refl.:*

er hat in Mohrenland sich heimlich weggespielet.
v. LOHENSTEIN *Cleop.* 121, 611.

2) *durch spiel vertreiben:* könnte ich auch meinen kummer wegspielen! CH. F. WEISZE *lustsp.* 1, 286 (*ehrlich währt am längsten* 2, 1); (*wo*) er uns die halben sommernächte beym mondschein mit der harfe wegspielte KLINGER *theater* 1, 213. *auf künstliche weise beseitigen:* da die entscheidenden worte der gegner wegspielt, an wem von uns beiden haftet der vorwurf schmählicher veruntreuung? VOSS *antisymbolik* 2, 375; sie (*die jesuiten*) sind eine weltbrüderschaft und umschlängeln mit ihren listigen armen die welt. so spielen sie uns auf jeden fall, so viel an ihnen ist, unser vaterland weg ARNDT *schriften* 3, 464. *'heimlich entwenden'* FISCHER 6, 548.

3) *hintereinander, bis zu ende spielen:* die erste art bestehet darinnen, dasz man die noten und melodie also wegspielt, wie sie auf dem papiere aufgezeichnet stehen BARON *instrument d. lauten* 140; so kann das stück durchaus frisch weggespielt werden SCHILLER *briefe* 7, 94 *Jonas.* vom blatt wegspielen *s. sp.* 2937.

4) *intrans. spielend über etwas fahren:* dieses (*zeichen*) bestand ... darin, dasz er wahrhaft musikalisch mit den fingern über meine thür wegspielte STRAUSZ 2, 230.

wegspinnen, *durch spinnen aufarbeiten:* willst du uns zur hochzeit einladen, dich unser nicht schämen, und uns deine basen heiszen, . . . so wollen wir den

flachs wegspinnen, und das in kurzer zeit GRIMM *märchen* (1843) 1, 90. — wegspötteln: wie den guten hauslehrer ... die feine Gallizin wegzuspötteln trachtete VOSS *wie ward Fr. Stolberg ein unfreier* 49. — wegspotten:

habt ihr ihm macht, zu rufen, bringt ihn her,
ich schwör', ich habe macht, ihn wegzuspotten.
Shakespeare, Heinrich IV. 1. *th.* 3, 1;

die du (*England*) des continents gethürmte flotten
von deines meeres antlitz wegzuspotten
vermagst mit einem deiner stolzen hauche.
RÜCKERT *werke* 1, 12;

seine weibische schüchternheit, die Rambold durch schrauberey wegzuspotten vergebens versucht hatte NICOLAI *Seb. Nothanker* 2, 133; wie dieser denn von jeher keiner wehmütigen empfindung raum geben wollte, sondern dergleichen wegzuspotten pflegte E. TH. A. HOFFMANN 10, 149 *Grisebach.*

wegsprechen. 1) *durch sprechen beseitigen, auf heben:* und spreche die sunde hie wegk LUTHER 34, 1, 321, 9 *Weim. ausg.;* Gaszner, wenn du all diesem jammer abhilfst, all diesz elend im namen Jesu wegsprichst, so will ich auf den knieen zu dir kriechen SCHUBART *leben u. gesinnungen* 2, 97; du sprichst mein fieber weg KLINGER *theater* 1 161; Glanzen, ... den jetzt seine anstrengung ungemein verdrosz, weil er sich ohne nutzen den halben appetit weggesprochen hatte J. PAUL *flegelj.* 1, 10. einem etwas wegsprechen *'absprechen'* FISCHER 6, 548. *auch wie* besprechen *z. b.* das feuer CAMPE. *sich durch sprechen von etwas befreien:* der jüngling, der mit der ersten anrede seine bewegung weggesprochen und sich in einen ton bescheidener zutraulichkeit hineingefunden hatte HERM. KURZ *der sonnenwirth* 1, 7.

2) *darauf los, immerzu sprechen:* mich dünkt, wir können ihn (*über die gelehrte sprache*) wegsprechen lassen (*oder 'sich absprechend äuszern'?*) HERDER 2, 95 *Suphan.* vom herzen, von der leber wegsprechen *s. sp.* 2937.

wegsprengen, *wegspringen machen:*

den stoltzen pengl kan ich gengen,
durch disz feur von der pin wecksprengn.
AYRER 2475, 12 *Keller;*

Görge. ich will's ihm gedenken, dasz er mich jetzt von Rösen weggesprengt hat GÖTHE 17, 275 (*bürgergeneral* 7) *Weim. ausg.;*

viel menschen suncken ein, viel wurden (*durch die granaten*)
weggesprengt.
v. BESSER 1, 56;

felsbänke, die ... leicht wegzusprengen wären RITTER *erdkunde* 6, 181. *absolut, vom reiten:* er warf sich auf sein pferd und sprengte weg GÖTHE 25, 294; über etwas: ich sprengte über die gantze schwadron weg CH. WEISE *erznarren* 100 *neudr.* — wegspringen: einen weg- oder entspringen lassen LUDWIG 2411; sein blut ist auf zehen schritte weggesprungen RONDEAU. über etwas: junge beine juckts ... oft über die köpfe der alten wegzuspringen HERDER 30, 94 *Suphan;* obschon diese (*zicklein*) ... sich gegen mich bäumten, mir über den kopf wegsprangen IMMERMANN *Münchh.*² 74; er springt über den stuhl weg GÖTHE 38, 162 (*Claudine*). *bildlich und übertragen:* nur leichtsinnige anmaszung sei es, die gern über die schranken wegspringt, kriege des angriffs hebet und ihre eigene ehre aufs spiel setzt HERDER 18, 348 *Suphan;* da ich mich in meinem leben über so vieles hinweggesezt habe; so will ich auch diesesmal den stab ansezzen, und über bedenklichkeiten dieser art wegspringen SCHUBART *leben u. gesinn.* 1, 121; in welcher vortheilhaften stellung sind hier die Franzosen dann, und wie geschwind werden sie, über alle verträge und gelübde wegspringend, diese dann benutzen? ARNDT *schriften* 3, 160.

wegspritzen. 1) *trans. von sich spritzen:*

ein mit gewalt geküszter mund sprützt't weg
den kusz. v. LOHENSTEIN 1, *Agrippina* 39.

2) *intrans.:* das wasser ... mit groszen schaum gleichsam ... über unser schiff wegspritzte *Leipziger aventurier* 2, 83; man glaubt den feinen staub einzuschlucken, der davon wegsprützt *fürst* PÜCKLER *briefw. u. tageb.* 2, 133. — wegsprudeln, *sprudelnd von sich geben:* die reihe von als und cals, die er (*Polonius*) in seinem geschwätz wegsprudelt HERDER 5, 230 *Suphan;* ha, bruder, ich sprudele meine gute laune weg! KLINGER *theater* 3, 126. — wegsprühen, *wegspritzen* (*vgl.* sprühen 2 *th.* 10, 11, 189): ich mus glauben, das gott könne das meer wegsprühen als ein steublin LUTHER 16, 185, 12 *Weim. ausg.* — wegsprung, *m.:* war ich ihnen dann schon so innig verbunden, ... dasz ich nicht noch gewalt besasz einen wegsprung zu machen und er ist nicht hart dieser sprung! SCHILLER *briefe* 1, 11 *Jonas.*

wegspülen. 1) *trans. spülend wegnehmen, wegfliesen machen:* hat nicht die grosze seltne noth der welt, diese fluten, die eure dörfer wegspülen, rühren mich GÖTHE 19, 46 *Weim. ausg.;* vorn an einem absturz, wo die fluthen die erde von den wurzeln einer knotigen eiche weggespült haben G. FORSTER 3, 500;

er hat den steg begraben,
der ob der stäube hieng.
hat weggespült den knaben,
der auf dem stege gieng.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 310.

in bildlichen wendungen: welchen hochfürstlichen ruhm keine fluht wegspülen ... keine zeit verzehren wird BUCHOLTZ *Herkuliskus vorr. a;* soll eine zweyte sündfluth kommen, die das schlechte (*in der dichtersprache*) wegspült? ABBT 5, 142;

deine thräne spült
sie (*die schuld*) weg. GÖTTER 2, 183;

wir haben einen teufelswein getrunken,
der die gedanken rein uns weggespült.
H. v. KLEIST 1, 250 (*Amph.* 2, 3) *E. Schmidt;*

unvergeszlich sei die stelle,
wo des lichtes heilge quelle
weggespült den traum der schmerzen.
NOVALIS 4, 223 *Minor.*

übertragen: ob die paraphrase (*Semlers*) nicht den sinn des begeisterten Johannes oft ganz wegspüle? HERDER 5, 442 *Suphan;* weil sie alles haben wollten, verloren sie sich selbst und wurden von den völkern, die sie geplagt und unterjocht hatten, aus der geschichte weggespült ARNDT *schriften* 2, 364. *früher auch refl.:* dasz noch immerfort das land sich mehr und mehr wegspület MICRAELIUS *Pommern* 2, 144.

2) *intrans. vom wasser:*

Jes ist die entlegenste hütte der insel.
blosz durch riesige steine beschützt vor stürmischen andrang,
der oft über den sand wegspühlt und die schwelle benetzt ihr.
PLATEN 119 (*ekl. u. idyll.*).

wegstarren, *mit starrem blick wegsehen:*

und plötzlich starrt er weg, mit wildem rollendem blick.
WIELAND 23, 13 (*Oberon* 7, 14).

wegstäuben. 1) *trans. als staub wegfliegen machen:* Germanicus sammelte Teutoburgs gebeine, und bedeckte sie mit einem grabhügel. wir stäubten den hügel weg KLOPSTOCK 12, 292 (*vgl. oden* 1, 210, 73 *Muncker*); ruhiges moos wächst schon auf ihren gräbern und die inschrift auf ihren todtenkreuzen stäubte der regen weg SCHUBART *briefe* 2, 245 *Strausz*, gebe uns der himmel den genusz davon und stäube allen akten- und holstaub um uns weg GÖTHE *briefe* 4, 10 *Weim. ausg. von menschen. im vergleich* (*vgl.* wegblasen 1). alle bergbewohner waren wie von der erde weggestäubt SCHREIBER *poet. werke* 3, 29;

wofern sie mit uns fechten wollen, heisz
herab sie ziehn, wo nicht, das schlachtfeld räumen ...
thun sie von beyden keins, so kommen wir
und stäuben sie da weg, so rasch wie steine,
geschnellt aus den assyr'schen alten schleudern.
Shakespeare, Heinrich V. 4, 7.

2) *intrans.* (*auch* wegstauben *s. th.* 10, 11, 1097 *und* 1102) *als staub wegfliegen:* die mühlen auch also vorwahren, das am wegstüben kein nachtheiliger abgang befunden ERMISCH *u.* WUTTKE *haushaltung in vorwerken* 151, 6 (*16 jahrh.*); wann das getrayd gemahlen und wieder gewogen wird, soll für das wegstauben und verzetten allweg 3 pfund von einem centner abgezogen werden v. HOHBERG *Georgica* 2, 99.

wegstäubern, *wegjagen* (*s.* stäubern 2 *th.* 10, II, 1106); nachdem man auff den feind . . . getroffen und ihn weggestäubert v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 522; bisz endlich Eva ausz ungedult von der treppe hervor sprang, die katze wegstäubert und sie mit worten schalt PRÄTORIUS *philosophia colus* 193; dencke doch wenn wir die wilden thiere nicht wegstäuberten, so wäre kein mensch in seinem hause sicher CH. WEISE *comödien* 133. *dafür auch* wegstöbern: die (*löwen*) fielen mit gantzer macht an auf die wölffe . . . trieben dieselben mit groszer furi zurück und stöberten sie weg FRANCISCI *luffikreis* (1680) 642. — wegstauen, *an einen andern ort verstauen, verpacken* STENZEL *seemänn. wb.* 460ᵃ, *vgl.* stauen 4 *th.* 10, II, 1166, *ndl.* wegstouwen. *in der umgangssprache auch ohne bez. auf ein schiff:* er . . . war ganz beladen mit packeten und packetchen, welche an seinen knöpfen und fingern baumelten und überall weggestaut waren, wo sich platz fand H. SEIDEL 7, 4. — wegstäupen, *wegjagen* (*eig. durch schläge*): (*Hieronymus*) billigte . . . diese himmlische castratenwuth, womit man mädchen, welche die schönsten kinder gebohren hätten, aus der welt wegstäupte in schauderichte klöster ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 1, 327.

wegstechen, *durch stechen abtrennen und wegnehmen:* fletz . . . da sich das ertz drauff absetzt, als het mans mit eim grubenscherpper weggestochen MATHESIUS *handstein*² 210 *Lösche;* man hat nur nötig bei allen . . . niedersprungsörtern den rasen wegzustechen JAHN 2, 103; er hat den ringel weggestochen (*mit der lanze*) KRAMER *t.-ital.* 2, 922ᶜ; *auch* (*vgl.* stechen 11 *th.* 10, II, 1262*f.*): er stach mir meine karte weg STEINBACH 2, 713. *durch stechen vertreiben:* gleich wie die bynen thun und stechen die humeln weg, wilche nicht erbeyten LUTHER 19, 654. 32 *Weim. ausg.;* wann nun der geblendte . . . lockvogel anfänget zu ruffen und der wilde finck auf dem baum solches vernimmt, will er . . . ihn wegstechen v. HOHBERG *Georgica* 2, 682; *auf menschen übertragen* (*vgl.* wegbeiszen): disz ampt wirt verterbet, das so vil heuptleute hatt, uber ein jar balt ein ander . . . wenn ein guter hauszwirt kompt, wirt er weggestochen KASP. v. NOSTITZ *haushaltungsbuch des fürstenth. Preuszen* (1578) 39, 16 *Lohmeyer;* nicht wahr . . . den (*nebenbuhler*) hab' ich schon weggestochen? VISCHER *allotria* 19. *vom turnirkampf hergenommen ist die bed. 'ausstechen, übertreffen', die bis in die* 1. *hälfte des* 18. *jahrh. üblich ist:* einen wegstechen in einer kunst, *superare in qualche arte* KRAMER *t.-ital.* 2, 922ᶜ;

mit den die im schon hengen an
sticht er weit weg und macht zuschanden
all an des königs hof trabanten.
LOBWASSER *calumnia* C 1;

gelt sticht itzt schönheit, ehr und tugend weg.
VOIGTLÄNDER *oden u. lieder* 86;

der bien' und ameisz fleisz sticht pfauen-federn weg.
v. LOHENSTEIN 1, *Ibrahim sultan* 41;

granaten-äpffel geh'n für königliche zierden,
ihr krantz sticht kronen weg. *Arminius* 1, 557ᵃ;

es sticht zinober ja die andern farben weg.
Hoffmannswaldau u. a. Deutschen ged. 2, 60;

mein gott! wie stach derselben (*pfauenfedern*) grüner glantz
der blätter farben weg! sie werden gantz,
hält man der federn glantz und grüne glut daneben,
verändert, schmutzig, blasz und ohne leben.
BROCKES 4, 167.

wegstecken, *wegthun und einstecken:*

sei zahm, das rath' ich dir, stecks messer weg.
TIECK 2, 193.

ins gefängnis stecken: seine kreditores wollten ihn wegstecken lassen, wo ihn nicht sonn noch mond beschiene LENZ 1, 33 *Tieck* (*hofmeister* 2, 7): wenn man weggesteckt würde, wo nicht hund oder hahn naeh einem krähen kann ARNDT *an K. Th. Welcker briefw.* 368 *Wild. verstecken* KRAMER 261: wenn ich auch wie der vogel strausz den kopf wegstecke, man erblickt mich dennoch IMMERMANN *Münchh.*² 1, 199. *bei seite stecken:* wenn ich mir nun etwa einen orlsthaler zu obst und kuchen wegstecke, dieses macht herrn Kargen weder arm noch reich KRITZINGER *die bunte reihe* (1764) 29. *mit der nadel an einem anderen ort befestigen* ADELUNG *s.* IMMERMANN *u.* wegbinden.

wegstehen 1) *abstehen* (von etwas): werden ihme da die taschen gestarret, gesparret und von denen lenden weggestanden seyn, wie pausebacken PRÄTORIUS *d. abentheuerliche glückstopf* 434; selbst sein haar hatte er in ein wegstehendes zöpfchen zusammengedreht LICHTENBERG 4, 53; sie trägt nicht die kleider, wie es jetzt die frauen so anfangen, dasz sie von den hüften wegstehen STIFTER 2, 290. *abseits stehen:* alle seine empfindungen, die ihm die tänzerinnen einflöszten, wollt' er seiner einzigen bringen, die einsam wegstand J. PAUL *unsichtb. loge* 3, 18;

nein, drängt nicht so heran! steht weiter weg!
Shakespeare, Cäsar 3, 2.

2) *mit acc. mit stehen hinbringen:* dann kam besuch von Langensalza, der gröszte theil des tags wurde weggestanden und wegdiskurrirt GÖTHE *briefe* 5, 72 *Weim. ausg.*

wegstehlen. 1) *stehlend wegnehmen:* bald hernach brachten zweene Strelitzen ein . . . mägdlein, welches sie . . . von ihrer groszmutter seite weggestohlen OLEARIUS *verm. reisebeschr.* 394; auf was für eine weise es ihr geglückt sey, ihre nichte donna Serafina als ein dreyjähriges kind wegzustehlen WIELAND 12, 336 (*don Sylvio* 7, 3);

seht den diebischen mahler! er stielt mit dem blick die gestalt weg.
HERDER 26, 60 *Suphan.*

auch nur 'heimlich sich aneignen':

wer nur von ritterthaten träumt — wird der,
gestehen sie, wird der auch wohl so tief
herab sich lassen, bänder, die den damen
entfallen sind, begierig wegzustehlen.
SCHILLER 5, II, 232 (*don Karlos* 2, 8).

für sich verwenden: (*ein besuch*) der mir bis zum donnerstage beständig auf dem halse lag, so dasz ich nur viertelstunden wegstehlen konnte, um zu lesen KÖRNER *an Schiller briefw.* (1859) 1, 372. von, aus:

und er, mit lachen, sagt ganz unverhohlen,
wie er den ring vom finger weggestohlen.
GRIES *Bojardo's verliebter Roland* 3, 246;

der stahl den leidenden,
ganz von den harten fesseln wund gefeilt,
aus dem gefängnisz weg.
BÜRGER 163ᵃ (*Il.* 5, 480);

dasz man ein kleinod aus versiegeltem
behältnisz wegstiehlt ohne siegellösung.
H. v. KLEIST 1, 278 (*Amph.* 3, 1) *E. Schmidt.*

einem etwas wegstehlen: darzu ist mir nun gleichwol mein seckel mit dem golde weggestolen *engl. comedien u. tragedien* J 8ᵇ; ihr stehlt einem doch das herz weg, wenn ihr lächelt KLINGER 1, 47 (*zwillinge* 2, 4);

wie tieff die wunde sey die eine mutter fühlet,
wenn sie nicht mutter wird. wenn ihr der tod wegstielet
der harten arbeit lohn! GRYPHIUS (1698) 1, 528.

mit best.: wo die weiber ihren männern alles unter den händen wegstehlen J. MÖSER 3, 109; die jungen . . . stahlen ihren eltern die äpfel vor der nase weg IMMERMANN *Münchh.*² 1, 83; unter allen kapereien zu wasser und zu lande ist keine miszlicher . . ., als dem groszherrn seine favoritin aus den armen wegzustehlen MUSÄUS *volksmährchen* 1, 118; wie wollen wir einen menschen lächerlich machen, der jedem andern das lachen von den lippen wegstiehlt v. HOLTEI 14, 127;

ist's recht, das wort vom mund uns wegzustehlen?
Shakespeare, liebes lust u. leid 5, 1.

übertragen 'entziehen': wenn allegorie wahrheit einkleiden soll, damit sie mehr einnehme, und stärkern eindruck mache, so musz sie dieselbe nicht verdecken, und den augen wegstehlen HERDER 3, 265 *Suphan.*

2) *refl. sich heimlich davon machen* (*vgl.* stehlen II, 7, *th.* 10, II, 1767*f.*):

her Gâwein, der sich helen hat,
der hete sich selber sô verholn
unde hete sich vor enwec gestoln.
HARTM. v. AUE *Iwein* 6886;

warumb hastu heimlich geflohen, und hast dich weggestolen (*bis* 1528: hast dich myr entstolen), und hast mirs nicht angesagt, das ich dich hette geleitet mit freuden? 1 *Mos.* 31, 27; so begehrten ifg., ich solte ifg. kammerjuncker werden . . . indesz sahe ich, wie ich mich

wegstehlen möchte, und ging zu meinem wirth V. SCHWEINICHEN *denkw.* 57; dasz er einest in der kristnacht, als sein herr in der kirche west, was er kont, zusammen gepackt, und von dar sich damit weggestohlen PHILANDER 2, 830; ich habe mich von der geselschafft, so zu sagen, weggestollen, umb auff ewern lieben brieff ... zu antworten ELISABETH CHARLOTTE V. ORLEANS *briefe* (1676—1706) 121 *Holland;* ich erinnere mich noch ganz genau jener kleinen zeit, wo ich mich eines frühen morgens von hause wegstahl und nach dem hofgarten eilte, um dort ungestört den don Quichotte zu lesen HEINE 3, 422 *Elster;*

sie freit und wagt beym schmaus vom mann sich wegzustehlen,
sucht jüngre buhler auf. HAGEDORN 3, 26;

dieser ist mir der freund, der mit mir strebendem wandelt;
läd't er zum sitzen mich ein, stehl' ich für heute mich weg.
GÖTHE 1, 353 *Weim. ausg.*

übertragen: was beunruhiget die menschen, als ... dasz der genusz sich ihnen unter den händen wegstiehlt 21, 128. über etwas:

mit geschichten, frohen possen,
und nun wieder mit gesängen,
suchen sie sich wegzustehlen
über ihres weges längen
LENAU *ged.* (1857) 2, 345.

wegstellen, *an einen andern ort, bei seite stellen:* als das lied zu ende war, stellte sie die harfe weg LAUBE 8, 297. wegstellen von etwas, *entfernt stellen, trennen:* der zweite theil der definizion will den witz durch das finden der ähnlichkeiten ganz von dem scharfsinne, als dem finder der unähnlichkeiten wegstellen J. PAUL *vorsch. d. ästhet.* 2, 5. *obd. auch intr.: cogitare abitum, meditari fugam* SCHÖNSLEDER Ee 1^{b}; *schweiz. sich rasch von etwas entfernen* RÜTTE 96: dasz sie (*die mutter*) ... sich um sie nicht bekümmert, von ihnen wegstellt, sobald sie kann GOTTHELF 18, 359; *schwäb. sich um eine andere stelle bewerben* FISCHER 6, 548. — wegstemmen, *durch stemmen entfernen:* lege dich ... an des vaters ... brust ... und lasze dich von seiner linken ... durchaus nicht wegstemmen J. PAUL *Titan* 1, 101; dasz sie mit der einen hand den sich ungestüm emporddrängenden hund wegstemmte STIFTER 2, 34.

wegsterben, *mit tode abgehen:*

ist jemandt vor uns weggestorben
in Christo, der ist unverdorben.
M. BISCHOFF *Wackernagels kirchenlied* 4, 712;

dessen trouppen wegen der rauhen herbstlufft, welche die Italiäner nicht vertragen konten, ... mit hauffen wegsturben V. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 254; so erhungert das wild, dasz darnach die hirsche im frühling häuffig wegsterben BECHER *jägercabinet* 139; decennia würden hingehen, bis die sache zum spruch käme, ... kläger und beklagte könnten wegsterben LICHTENBERG 3, 174. *'hinschwinden':* sie starb weg wie der abendhauch zwischen dem gras auf dem felsen GÖTHE 37, 75 *Weim. ausg.* über etwas wegsterben: dieser war zwar hiezu nicht abgeneigt, starb aber darüber weg HÄBERLIN *römisches conclave* (1769) 86; Peter der grosze ... starb darüber weg. als er eben ... eine hamme (*grenzgehege*) anlegen wollte JAHN *merke* 162. einem wegsterben *'durch den tod entrissen werden':* seine gesundheit ist nur ein schein, es (*das kind*) ... wird uns unter den händen wegsterben GÖTHE 28. 300; vater und mutter war ihm weggestorben, da war er wild aufgewachsen SCHEFFEL *Ekkeh.* 100; ich lebe gar so vereinsamt in mich hinein. die alten sind mir weggestorben ROSEGGER 10, 301. *übertragen wie* absterben *'völlig schwinden':* mit dem tode Christi ist mit weggestorben alles, was des alten Adams ist LUTHER 17, 1, 76, 33 *Weim. ausg.;* alles (*in der schilderung*) ist vor augen: kein zug verlohren, keine farbe mit einem vorbeifliegenden worte weggestorben HERDER 3. 131 *Suphan;* (*der mensch*) versinkt in einer gefährlichen ruhe, in der iede bessere kraft wegstirbt. iede triebfeder, die ihn seiner bestimmung näher triebe, einrostet NIEMEYER *Philotas* 1, 21; sie winckte und lächelte und grüszte hinunter ... als aber die lampe sein gesicht beschien, starb ihr lächeln und freude von den lippen weg. Carlo, um gotteswillen, du bist krank! HEYSE *nov.* 1, 109.

wegstibitzen, wegstipitzen, *listig entwenden. ein vulgärer ausdruck, nach* KLUGE 1706 *bei* MENCKE *scherzhafte ged. vorkommend, dann* 1751 *bei* LESSING *und* 1778 *bei* BÜRGER, *auch* 1781 *in* KINDLEBENS *studentenlex. angeführt* (*noch nicht bei* ADELUNG *erwähnt*): da hab' ich in der geschwindigkeit eine handvoll catharinen-pflaumen wegstipizt, die bring' ich dir KOTZEBUE *dram. werke* 37, 172 (*drey väter auf einmal* 2);

geschwind, Thoms! eh der kellermeister hersieht!
eine flasche Frontignac — hab sie am dritten tisch wegstipitzt.
SCHILLER 12, 169 (*Piccol.* 4, 5):

der teufel hat es wegstipitzt, es ist
kein diadem des Labdakus zu finden.
H. V. KLEIST 1, 242 (*Amph.* 2, 2) *E. Schmidt;*

ungescheut des sumpfs kibitzen
gehn sie die gefleckten eier
aus dem neste wegstibitzen.
RÜCKERT *werke* 2, 247.

meist mit dat.: dem einen hatten sie im gedrenge das schnupftuch, dem andern die tobacksdose, dem dritten die uhr, und ich weisz nicht was sonst mehr wegstipitzt LESSING 1, 308 (*die juden* 2); in Smolensk ... wo uns manches wegstibitzt war und ich schon mit schrecken mein schatullchen ... vermiszte ARNDT *werke* 1, 132;

weisz er die kirschen, die verschmitzt
er (*der spatz*) vor dem maul mir wegstipitzt?
BÜRGER 20^{b};

merkst du itzt,
dasz man dir die besten suppen
vor dem maule wegstibitzt?
HEINE 1, 318 *Elster;*

denn, als an amt und erwerb es gebrach für die vielen Lateiner,
schweiften im land als vaganten, als fahrende schüler sie bettelnd
um vor den türen der klöster, bei pfarrern, stibitzten den bauern
weg aus den höfen die gänse. HAMERLING 5, 162.

übertragen: wird nicht dadurch dem volke sein recht unter der hand wegstipitzt HEINZEN *preuszisches u. teutsches* 49.

wegstieben. *dasselbe wie* wegstäuben 2: ich wuszte ... etwas von diesem auswendig gelerneten vorrath dermaszen behende hervorzubringen, dasz mir das latein vom munde wegstobe *Leipziger aventurier* 1, 41. — wegstöbern, *s.* wegstäubern. — wegstolpern, *stolpernd weggehen:* das bringt manchem die beine in verlegenheit, wenn er vom dritten gevatter (*der ihm wein vorsetzt*) wegstolpert GOTTHELF 3, 227. über etwas: es war zwar noch immer seine grösste seligkeit, wenn er ... einem präceptor ... eine schnure legen konnte, über welche er wegstolpern und hinschlagen muszte BAHRDT *pastor Rindvigius* 9, 60; auf alle fälle werde ich über keine stiefeln wegzustolpern haben GÖTHE 20, 127. *übertragen:* so müssen wir ... unsern Calvisium eines starcken irrthums beschuldigen, da er über ein gantzes seculum weggestolpert hat V. ZIEGLER *histor. labyrinth der zeit* (1701) 42^{b}; wer nicht lateinische hexameters scandiren kann, der wird bey lesung dieser verse gar oft mit seiner zunge über etliche silben wegstolpern LESSING^{3} 4, 14. — wegstören, *durch störung von etwas entfernen:* nun aber ward von diesem edlen und vielfach-würdigen vorschreiten der betrachter unschicklich abgezogen und weggestört GÖTHE 39, 22. *beseitigen:*

doch darfst du für ein weib begehren
ruh, fried' und wohlstand wegzustören?
KRETSCHMANN 1, 157.

wegstoszen. 1) *stoszend von seiner stelle bewegen:* sehet ja, wenn der bote kompt, das ir die thür zuschlieszet, und stoszet in mit der thür weg 2. *kön.* 6, 32; sie müssen werden wie sprew fur dem winde, und der engel des herrn stosze sie weg *ps.* 35, 6; zeuch in (*den feind*) nicht zu dir, das er dich nicht wegstosze, und trette an deine stat *Sir.* 12, 12; werde ich ... deinen leuchter wegstoszen von seiner stat, wo du nicht busze thust *offenb.* 2, 5; ich fiel ihr um den hals, sie stiesz mich weg, schrie laut, dasz ich entfliehen muszte KLINGER *Otto* 77 (4, 2) *neudr.;* (*Wilhelm fühlte*) eine brust an der seinigen ..., die er wegzustoszen nicht den muth hatte GÖTHE 22. 210; ihren kahn aufzusuchen, den sie beim überspringen in mein schiff weggestoszen haben STIFTER 1, 148. mit füszen wegstoszen, *verächtlich:*

da hätt' ich dich mit füszen weggestoszen?
H. V. KLEIST 2, 206 (*Käthchen v. H.* 1, 2) *E. Schmidt.*

2) *stoszend wegschaffen:* nimb ein holtz oder eisen, stosz die haut alle weg bisz auff den wirbel BÖHME *roszartzney* 38; musz man vorhero den rasen, wo man das garn gebrauchen will, wegstoszen *allg. haushaltungslex.* 1, d 4[b]; eine kante mit dem hobel wegstoszen CAMPE: wenn sich ansätze im herde gebildet haben, müssen dieselben . . . weggestoszen werden MUSPRATT *chemie* 2, 1290.

3) *übertragen*, jemand wegstoszen:

gewisz wann er (*der regent*) ein diener hett,
der nicht nach seinem gfallen thet,
würd er den nicht vom ampt wegstoszen?
KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 10.

jemand zurückweisen, nichts von ihm wissen wollen:

sich so verschmäht
von dem zu finden, den man hochzuschätzen
sich so gezwungen fühlt: so weggestoszen,
und doch so angezogen werden.
LESSING 2, 196 (*Nathan* 1, 1);

zutraulich naht' ich ihm, er stiesz mich weg.
GÖTHE 10, 162 (*Tasso* 2, 4);

Julia. o süsze mutter, stosz' mich doch nicht weg! . . .
gräfin. thu', was du willst, du gehst mich nichts mehr an.
Shakespeare 1, 121 (*Rom. u. J.* 3, 5);

lang hast du mich gekränkt und weggestoszen.
RÜCKERT *werke* 11, 515 *anm.*

etwas wegstoszen *'von sich weisen':* uff die gnade soll ich bawen und alle szunde und gerechtickeyt wegstoszen LUTHER 29. 467, 22 *Weim. ausg.;* im bapstum sey das h. evangelium und gottes wort ausz der kirchen weggestoszen NAS *das antipap. eins und hundert* 1, 115[a]; es will gleichwol der gute mann das glück nicht mit füszen wegstoszen HARSDÖRFFER *gesprechsp.* 2, 104; wenn er in unholden augenblicken eine gute, theilnehmende liebevolle empfindung wegstöszt GÖTHE 9, 131 (*geschwister*);

dasz er . . .
mit füszen wegstöszt gottes segen.
AYRER 1175, 22 *Keller;*

mit was für aberwitze
stöszt du des kaysers hold und dein gelücke weg?
v. LOHENSTEIN 1, *Ibrahim sultan* 30.

wegstrahlen, *durch glanz vertreiben:*

Marat, wir beten dich an . . .
dich, dem Mirabeau sank, und der sie alle noch wegstrahlt
aus dem tempel.
KLOPSTOCK *oden* 2, 90, 9 *Muncker.* —

wegstreben, *wegzugehen verlangen:*

denn dergleich ich noch nie vernam,
das er iemalsz weckhgestrebt.
AYRER 3275, 28 *Keller;*

drum dasz keiner zuvor wegstreb' und trachte zur heimkehr . . .
eh er gerächt der Helena angst und einsame seufzer!
VOSS *Ilias* 2, 353;

wie näher sind uns schon die pflanzen, sie sind unsere gesellschaft über der erde, der sie wohl noch mit der wurzel angehören, von der sie aber doch mit ihrem edleren theile, mit der krone und mit der blüthe, wegstreben STIFTER 4, 1, 226. — wegstrecken, von etwas:

(*wir*) haben wiederumb den cörper auffgedecket
und auff den hügeln uns vom winde weggestrecket,
zu meyden den gestanck, so von der leiche kam.
OPITZ *op.* (1690) 1, 176.

von sich, vom körper abstehend, strecken:

er wird daran (*ans kreuz*) geschlagen,
streckt händ und füsze weg. FLEMING 10;

wir stellen uns hierbey gänse vor, die die hälse wegstrecken, wenn sie durch ein thor gehen v. SCHÖNAICH *ästhetik* 341 *Köster;* ein bein im rechten winkel vom leibe weit weggestreckt TIECK 5, 102; der Steinklopferhanns . . . streckt die lehmbeschmierten arme von sich weg ANZENGRUBER[3] 6, 244 (*kreuzelschreiber* 2, 4); das vorwärts weggestreckte scepter G. FORSTER 3, 503. — wegstreicheln: du bist noch immer eine hübsche frau, groszmama, wenn man dir nur die runzeln wegstreichelt v. HOLTEI 10, 7. *übertragen:* streichelt die verhaszten bilder vor meinen augen weg! KLINGER 2, 180.

wegstreichen. 1) *trans. streichend entfernen* (von, aus):

sein sonst grauszes haar . . .
strich er vom ohre weg, um besser zu vernehmen.
Hoffmannswaldau u. a. Deutschen ged. 7, 121;

sie . . . begann emsig mir die haare aus gesicht und schläfen wegzustreichen STORM 1, 247; dann wird er . . . seinem weglaufenden lieblinge ziemlich lange nachschauen und aus seinen augen etwas wegstreichen (*thränen*) J. PAUL *Titan* 1, 102; leicht und behend strich ich das stoppelfeld (*bart*) vom boden weg GÖTHE 25, 173 *Weim. ausg.;* das gewonnene geld wegstreichen *'einstreichen'* LUDWIG 2203. *buchstaben, zahlen* wegstreichen, *durch streichen tilgen:* an jedem morgen, war gleich der tag vor ihm ein mit schwarzer kohle wegzustreichender tag, besuchte mich die gute Muse GLEIM *an Herder (von und an Herder* 1, 197);

miszfällt dir dieser reim, so sei er weggestrichen.
LEANDER *Hoffmannswaldau u. a. Deutschen ged.* 5, 313;

das volk! das sind die vielen leeren nullen,
die gern sich beisetzt, wer sich fühlt als zahl,
doch wegstreicht, kommt's zum theilen in der rechnung.
GRILLPARZER 7, 86 (*bruderzwist* 3).

abstreichen in einer rechnung:

dasz Hieronimus bei der behörde
über die sportelrechnung geführet beschwerde,
und dasz man da ein weniges wegstrich
und moderierte, versteht von selbst sich.
KORTUM *Jobsiade*[5] 2, 51.

übertragen 'tilgen, beseitigen': ein testament wegstreichen *'delere'* HAYME 1318;

da man ihn (*den landprokurator*) nit bald weg
wird streichen,
wird all glück und heil von uns weichen,
drumb ists grosz zeit, man schick ihn fort.
geschichtl. lieder u. sprüche Württembergs, nr. 109, 77 (1608) *Mering.*

aus etwas: er war aus der zahl der lebendigen weggestrichen . . . worden HERDER 19, 82 *Suphan;* wie viel begebenheiten würde man aus der geschichte wegstreichen müssen M. J. SCHMIDT *gesch. d. Deutschen* 1, 349; gott verhüte, dasz ich die jugend aus deinem leben wegstriche MOLTKE 6, 8.

2) *intrans. davon ziehen:*

mit unsiten sî zir sprach
und hiez si enwec strîchen.
HARTM. v. AUE *Iwein* 1975;

seien wi steubige spreu leicht
di vom wind verquirlet wégstreicht.
MELISSUS *psalmen* 128 *neudr.;*

mit verdreheten augen entstürzt der verwundete frevler
dem unter ihm wegstreichenden rosz.
LENZ *ged.* 26 *Weinhold;*

es ist der birckhahn ein vogel, welcher nicht in solcher enge bleibet, als der auerhahn, denn er zu mancher zeit im jahre weit wegstreichet v. GÖCHHAUSEN *notabilia venatoris* 77. *übertragen 'verstreichen':* die jugend unsers lebens . . . sey zu kurz, um sie so ungenossen wegstreichen zu lassen HEINSE 4, 121 *Schüddekopf.* über etwas wegstreichen *'darüber hingehen':* von Andernach aus bis nach Mannheim bin ich über hügel und thäler . . . zu fusz weggestrichen GLEIM *briefw.* 1, 440 *Körte;* im beinhause war eine katze über die knochen weggestrichen, so dasz dieselben sachte etwas geklappert hatten G. KELLER 5, 231; wie ich af halber höh' war, is a graue wolken über d' sonn' wegg'strichen ANZENGRUBER 3, 287.

wegstreifen. 1) *trans. streifend entfernen: deglabrare, removere cutem* STIELER 2207;

so zeig dich freundlich, streif' die runzeln weg,
die übel sich bei einem feste ziemen.
Shakespeare 1, 43 (*Romeo u. J.* 1, 5);

eine unsichtbare hand scheint die hülle der vergangenheit vor deinem aug wegzustreifen SCHILLER 3. 577; sie streifte ihm eine locke die sich bei der arbeit niedergesenkt hatte (*von der stirne*) weg STIFTER 3, 280. *übertragen:* nur die lange arbeit der zeit und natur, welche die auswüchse wegstreift, nähert sie nach und nach der einfalt ihres zweckes wieder J. v. MÜLLER 24, 2.

2) *intrans. praecipiti progressu secedere, abire, locum mutare* STIELER 2207, *jetzt steiermärk. 'entrinnen, durchbrennen'* UNGER-KHULL 623[a]. über etwas wegstreifen *'darüber hinfahren':* Gustav konnte sein auge kaum vom fürsten reiszen, der mit jenem edeln gleichgültigen gesicht, das leuten von ton . . . selten mangelt, über den todten wegstreifte J. PAUL *unsichtb. loge* 2, 147;

wenn die Seleniten zu der zeit, da wir eine mondfinsternisz haben, die schwarze erdkugel über die flammende sonnenscheibe wegstreifen sehen V. SCHUBERT *verm. schr.* 2, 151; es sprühte . . . feuer aus seinen . . . augen, dasz davon zwei . . . lichter über den rockärmel . . . wegstreiften G. KELLER 7, 358.

wegstreiten, *abstreiten:* dasz von Obersachsen aufklärung in religion und philosophie ausgegangen ist . . . läszt sich gar nicht wegstreiten ADELUNG *magazin* 2, 2, 38; wegstreiten aber läszt sich der von ihm (*dem hasen*) verursachte schaden nicht BREHM *thierl.*[2] 2, 469. — wegströmen, *in massen wegfliesen:* wie angenehm das durchbrochne geländer, damit man das erfreuliche wasser dadurch wegströmen sehe! HEINSE 4, 28 *Schüddekopf. übertragen:* das wegströmen der ländlichen arbeiter von den hofwirthschaften der grundherrn BERNHARDT *gesch. des waldeigentums* 3, 106; das wegströmende leben KLOPSTOCK *bei* CAMPE. — wegstudiren: durch frömmigkeit und andacht, selbst durch gelehrsamkeit und fleisz, läszt er (*der kunstgeschmack*) sich nicht erlangen; er ist eine himmlische grazie . . . sie kann eben so leicht weggebetet als wegstudirt werden HERDER 18, 26 *Suphan.* — wegstufen, *weghauen (im bergbau), zu* stufe *'ein stück gestein':* da das weib inn der first sich blutrüstig gestoszen an einem knawer, den er (*der bergmann*) hat wegstuffen wöllen MATHESIUS *Sarepta* 15[b]; der mann wollte ihn (*den groszen knauer*) wegstufen und traf auf gediegenes gold, wodurch er plötzlich reich wurde GRIMM *d. sagen* 1, 81; was grob zu gewinnen ist . . ., darff nicht weggestuffet und klein gewonnen werden VEITH 249 (1700).

wegstürmen. 1) *intrans. stürmend sich entfernen:* derweil die ungewitter des öffentlichen rufs unbemerkt hoch über ihm wegstürmten LENZ 3, 97 *Tieck.*

2) *trans. stürmend von wo vertreiben:*

(*Turnus*) darneben seinem volck gebot
zu rüsten sich für krieges noth,
Italiam auch zu beschirmen,
und ausz dem land den feind wegstürmen.
SPRENG *Aeneis* 142[a];

die flut der leidenschaft entzündet . . .
und weggestürmt ist, wo sie waltet,
die ruh' aus der umgebenden natur.
TIEDGE 4, 206.

stürmend beseitigen: Leo gepot, das man alle bilder im reich solt abschaben, verprennen und weckstürmen FRANCK *Germaniae chron.* 65[a].

wegstürzen. 1) *intrans. im sturz sich entfernen:* das war eine edle thräne, die dir wegstürzte, Hermann! KLOPSTOCK 9, 242 (*Hermann und die fürsten* 5). über etwas: ich muszte . . . den wagen oft viertelstundenlang zurückhalten, dasz er nicht über die felsen wegstürzte RAIMUND 3, 494 *Glossy u. Sauer.*

2) *trans. stürzend wegschaffen; bergmännisch 'unbrauchbares gestein wegwerfen, auf die halde stürzen'* DANNENBERG *u.* FRANTZ *bergmänn. wb.* 429. VEITH 566: wie ein schmeltzer die tauben und auszgepauschten schlacken wegstürtzt oder in wege lauffen lesset MATHESIUS *Sarepta* 107[b]; *sprichwörtlich:* man musz nicht den karrn mit dem mist, nicht ertz und berg, gut und bösz zu gleich wegstürzen PETRI 2, Oo 2[a].

wegstutzen, *stutzend abschneiden:* bei der wurzel abgesägt, die äuszersten zarten zweige weggestutzt, schob man die stärkeren kronen (*der bäume*) . . . in einander GÖTHE 33, 322 *Weim. ausg.* — wegsündigen, *in sünde hinbringen:* sie haben noch schöne zwanzig jahre ganz allerliebst wegzusündigen. lassen sie die erst genossen seyn, und dann bereuen sie meinethalben SCHILLER 3, 551. — wegtändeln, *tändelnd beseitigen, hinbringen:* ganze stunden, ganze tage in zärtlicher trunkenheit wegzutändeln WIELAND 1, 273 (*Agathon* 5, 9); nichtachtung für die müszige art, womit man gewöhnlich das leben wegtändelt ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 1, 106; im dominospiel tändelt man das innere miszbehagen des ungestillten ehrgeizes weg GUTZKOW 7, 279.

wegtanzen. 1) *durch tanzen beseitigen u. dgl.:*

die . . . nicht erröthen
bis in den hellen tag hinein zu schlafen,
und, wie ein ernsterer gedank' sich blicken läszt,
ihn flugs beym klang der cithern wegzutanzen.
WIELAND *Horazens episteln* 1, 68;

ich will versuchen . . meine krämpfe wegzutanzen BAGGESEN *an Fr. Christian von Schleswig* 72; so hat Herodias des täufers kopf weggetanzt VISCHER *auch einer* 2, 159; die sohlen von den schuhen wegtanzen CAMPE.

2) *bis zu ende tanzen:* nachdem ich den Leipziger gassenhauer nun auch weggetanzt hatte, muszte ich . . . ein wenig spatziren herum gehen CH. REUTER *Schelmuffsky* (*vollst. ausg.*) 59 *neudr.*

wegtauchen, *'wegtreiben, fortjagen, abschütteln' österr.* UNGER-KHULL 623[a] (*zu mhd.* duchen, dûhen *'drücken' vgl.* SCHMELLER 1, 464): (*das*) dumm' volk . . . begreift's nie: wann einer auf der welt 'n andern wegtaucht von sein' platzl, dasz er eh' nur dem sein' sorg und kümmernus auf ihm nimmt! ANZENGRUBER[3] 6, 284 (*kreuzelschreiber* 3, 3). — wegtaumeln:

da, unterm klange der pokale,
der gäste schwarm vom hochzeitlichen mahle
wegtaumelt. GOTTER 1, 126. —

wegtäuschen: wenn ich nicht unaufhörlich mit dem geiste in Italien lebte, und dadurch die häszliche gegenwart wegtäuschte, so würde ich's auch nicht aushalten J. SCHOPENHAUER *Fernow's leben* (1810) 333. von etwas: ob sie nicht bisweilen die bilder, in welche sie ihre weitsehenden gedanken hüllen, ein wenig vom wirklich wahren wegtäuschen KLOPSTOCK *briefe* 248 (*an Herder*).

wegthauen. 1) *intr. thauend vergehen:* weil hier der schnee fast immer früher . . . wegthaut als im thale BREHM *thierl.*[2] 3, 269. *übertragen:* wenn sie aus ihrem Keil (*dem anatomiker*) wissen, dasz schon in einem jahre der ganze alte körper wegthauet J. PAUL *unsichtb. loge* 1, 57.

2) *trans. thauend vergehen machen:* mein athem thaute den reif nicht mehr vom barte weg GUTZKOW 4, 394. *bildlich:* dasz man sich freut, noch die eiskruste der weltbildung von seinem herzen wegthauen zu können 6, 56.

wegthun. 1) *von wo entfernen, bei seite thun, weglegen, wegschaffen: removere,* (en)weg dun DIEFENBACH *gl.* 491[c]; wegsetzen oder wegthun, *removere, deponere, aufferre, transportare. voc. inc. teut.* C 4[a]. *das wort gehört mehr der umgangssprache an (nach* HEYNATZ 2, 619 *nicht in der schriftsprache zulässig), kommt aber häufig bei* LUTHER *und später fast überall wenigstens in prosasprache vor.*

a) auf die seite thun, entfernen: thut den kopf weg! den kopf weg! LUDWIG 2411; fewer hört nicht auff zu brennen, man thue dann das holtz weg LEHMAN (1662) 2, 560; wenn man eine gläserne röhre . . . die . . . mit dem finger zugehalten wird, . . . ins wasser stecket, . . . so wird das (*darin befindliche*) quecksilber herausspringen, sobald als der finger weggethan wird CH. WOLFF *vern. ged. v. gott* 348; wenn einmal eine gesellschaft die hand vom thürdrücker, woran sie sie schon hatte, wieder wegthut J. PAUL *unsichtb. loge* 8, 105; thut mir das licht da weg, dasz ich meinen schatten nicht seh O. LUDWIG 3, 86 (*erbförster* 4, 4). *namentlich etwas, das man an sich hatte oder mit sich führte, bei seite thun, von sich thun, ablegen:* sie that die maske vom gesicht weg LUDWIG 2411; welchen (*flor*) sie nicht wäg-tuht, sie sei dan allein V. ZESEN *Ibrahim,* 1, 561; wenn sie nur den schleier wegthäte, dasz ich in ihren blicken lesen könnte NESTROY 1, 206; den degen wegthun, *quitter l' épée* RONDEAU; er schrieb jetzo am letzten. und dauerte nicht lang, so that er die feder weg und trank einen langen tiefen ernsten schluck SCHEFFEL *Ekkeh.* 429; sogleich that die Ursula ihr tabaksdöschen weg und Agathe legte nieder, was sie eben in den händen hatte G. KELLER 5, 344;

Phyllis. du kommst vom feld und beschmutzest alles!
Mopsus. nun, ich will
die schuhe wegthun. PLATEN 256 (*verh. gabel* 2).

auch 'bei seite legen, verwahren, verbergen': das geld weg thun vor jemand KRAMER *t.-ital.* 2, 1084[b]; der einäugige frevler hatte keinen hehl, dasz er seinem feinde das schwert an einen verborgenen ort weggethan habe IMMERMANN *Münchh.*[2] 4, 126.

b) die bed. geht in 'fahren lassen, beseitigen, wegschaffen' über: thut den plunder weg! *throw those trifles away:* LUDWIG 2411; und solt von dem firnen essen, und wenn

das newe kompt, das firnen wegthun 3. *Mos.* 26, 10; Manasse ... that weg die frembde götter, und die götzen aus dem hause des herrn 2. *chron.* 33, 15; damit wyr sie (*die bilder*) aus den hertzen stoszen, bis sie auch mit der faust durch die, so es gepürt, weggethan werden euszerlich LUTHER 18, 73, 3 *Weim. ausg.;* sollen solche fahnen (*durch die man sich leicht dem feinde verraten kann*) ab- oder auszgehenckt oder gar weggethan werden FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, e 2ª;

tuh weg das spinngeweb mit einem flederwisch.
RACHEL *sat. ged.* 42 *neudr.;*

amputare, gancz wegtuon DIEFENBACH *gl.* 637ᵇ; das man die stengel mus mit sicheln abschneiten, und die reben wegthun und abhawen *Jes.* 19, 5; wenn man die unnützen äste und wasserschüsse nicht zeitlich abschnötelt und wegtuht BUTSCHKY *Pathmos* 1. *bergmännisch*, ein bohrloch wegthun, *die ladung eines sprenglochs entzünden, losschieszen* PRECHTL 16, 252. VEITH 566. MOTHES *baulex.* 4, 467.

c) *von thieren 'wegschaffen, abschaffen', auch 'tot schlagen'* (*wie* abthun): allein begehrten ifg., ich sollte das rosz wegthun, dasz er es nicht mehr sähe v. SCHWEINICHEN *denkw.* 44;

kan nur der wolff erlangen,
dasz ihm die riede wird zum ersten weggethan,
gewiszlich musz das schaaff hernachmals auch daran.
OPITZ (1690) 3, 316;

item wenn man ein kettenhund
wegthut, der alt und ungesund,
behelt man riemen, band und kett.
EYERING 1, 320;

man mag (*im september*) auch das übrige geflügel wegthun v. HOHBERG *Georgica* 1, 130. *'schlachten'* SCHÖPF 773.

d) *von menschen 'fortnehmen, anderswohin schaffen, aus seiner lage entfernen':* thut das kind weg! *guardate, togliete quel fanciullo!* KRAMER *t.-ital.* 2, 1084ᵃ; so sollet ir im (*dem falschen zeugen*) thun wie er gedacht seinem bruder zu thun, das du den bösen von dir wegthust 5. *Mos.* 19, 19; thu die könige weg, ein jglichen von seinem ort, und stelle herrn an ire stete 1. *kön.* 20, 24; der herr wird die leute ferne wegthun, das das land seer verlassen wird *Jes.* 6, 12; ein meidlein ... man ausz rath und befelch der weissager in ein einödische insel ausz der menschen augen weggethan hat HEYDEN *Plinius* 15; er will seinen sohn wegthun, *to put abroad* LUDWIG 2411; fast reute es ihn, dasz er seine kinder und die magd weggethan hatte JUNG STILLING 1, 391. *aus seiner stellung entlassen:* gott gab inen Saul ... und da er denselbigen wegthet (1527 absetzet), richtet er auff über sie David zum könige *apostelg.* 13, 22; einen knecht wegthun LUDWIG 2411; ich habe gehört, dasz sie eine (*magd*) auszer der zeit wegthun wollen CRAMER *nord. aufseher* 3, 508. *auch 'ums leben bringen, hinrichten':* als ein richter, der trewlich darauff sicht, ye mer er böszwicht fecht und wegkthut, dest frummer er ist LUTHER 34, II, 87, 25 *Weim. ausg.;* wen er förchten müszt und vor seiner boszheit im weg lag, liesz er weckthon S. FRANCK *Germ. chron.* 29ᵇ; einen missethäter wegthun, *eseguire a morte* KRAMER *t.-ital.* 2, 1084ᵇ.

e) sich wegthun, *vereinzelt im älteren nhd. 'sich aufmachen, seine stellung aufgeben':*

wolt ich umbsehen nach eim schleck
und thete mich von hinnen wegck.
FISCHART *flöhhaz* 176 *neudr.;*

dann bald nach der hochzeit sich sein vatter Mattheus von Mailand weggethon DREYFELDER *historien desz .., hauses Este* (1580) 114ᵃ; es will da hyn komen, das beydes schulmeyster, pfarrer und prediger werden müssen vergehen und sich zu handwerck odder sonst wegthun, das sie .. sich des hungers erweren LUTHER 15, 361, 3.

f) *mit beziehung auf abstracta 'entfernen, (von eigenem) von sich thun, ablegen, (von fremdem) beseitigen', auch häufig bei* LUTHER, *später beschränkt:*

thu weck dein grobe sünd und schuld!
H. SACHS 1, 230, 1 *Keller;*

Esther ... flehet in, das er wegthet die bosheit Haman des Agagiters, und seine anschlege, die er wider die Jüden erdacht hatte *Esther* 8, 3; thu nur weg von mir das geplerr deiner lieder, denn ich mag deines psalterspiles nicht hören *Amos* 5, 23; er (*gott*) hat gericht und recht weggethan und nympt barmherczickeyt zwhenden LUTHER 29, 463, 35 *Weim. ausg.;* das dem bösen gesteurt und das ubel weggethan werde 32, 362, 21; also ists ein böse dieng gottes wort undt befhel aus den augen wegthun 33, 34, 35; wie denn aber kein menschlich gesetz gottes gebot kann wegthun MELANCHTHON *Augsb. conf.* (*corp. doctr. christ.*) 22; ir habt bey euch ein hoffart, die müsst ir weckthůn, wolt ir volkommen werden NAS *das antipap. einsundhundert* 4, 369ᵇ; wer das laster der füllerey aufhebet und wegthut, der thut auch zugleich viele laster und sünden beyseite *Reinicke fuchs* (1650) 293; dasz sie dasz böse wegthun und ausz dem wege reümen 381; seine bösen gewohnheiten wegthun, *quiter ses mauvaises habitudes* RONDEAU; die weisheit des lebens .. fängt vom erkennen und wegtun der fehler an HERDER 23, 401 *Suphan. von buchstaben, zahlen:* das e am ende des reimes kan auch wohl bisweilen stehen bleiben oder weg-getahn werden v. ZESEN *verm. Helikon* 1, 133; von einer unbekannten zahl wird 10 weggethan, und es bleibt noch 20; es fragt sich, welches diese zahl sey? PESTALOZZI 14, 199.

2) *fertig machen, erledigen:* ich sah recht gut ein, dasz ich die arbeit bisher als ein geschäft behandelt hatte, das eben auch so mit andern weggethan seyn sollte GÖTHE *briefe* 17, 170 *Weim. ausg.;* ein franker biedermann, der seine geschäfte rasch wegthut STIFTER 2, 41. — wegthuung, *f.*: *remotio*, wechdounge DIEFENBACH *gl.* 491ᵒ; wegtuung viler missbrauch LAZ. VON SCHWENDI 122 *Eiermann;* fenster ... vom lateinischen fenestra, mit wegthuung des buchstabens a HEUPOLD *dict.* 171; zur wegthuung der scheidewand zwischen juden und heiden CLAUDIUS 7, 114.

wegtilgen, *austilgen. von menschen* (*meist* von etwas):

ja, wenn du von der erde antlitz den träumer nicht wegtilgst.
KLOPSTOCK *Mess.* 4, 369;

tilgst du sie weg, die den sohn noch verkennen? 5, 130;

und dann tilg' auf ewig mich weg von der schöpfungen schauplatz. 19, 152;

verhaszt in tiefster seele bist du mir ...
dich wegzutilgen von dem licht des tags
treibt mich die unbezwingliche begier.
SCHILLER 13, 276 (*jungf. v. Orl.* 3, 9);

die neufränkischen demokraten und demagogen, die vor wenig jahren noch alle könige und fürsten vom ganzen erdboden wegtilgen wollten WIELAND 31, 148; mich hat der eingebildete (*Alba*) beneidet; mich wegzutilgen hat er lange gesonnen und gedacht GÖTHE 8, 293 (*Egmont* 5) *Weim. ausg. von concreten:*

jezo beschlosz Poseidon im rath und Föbos Apollon,
wegzutilgen den bau, der ströme gewalt einlenkend.
VOSS *Ilias* 12, 18;

endlich hat man sie (*die Hermessäule*) ... wegtilgen wollen HERDER 6, 409 *Suphan. von abstracten* (*meist mit* aus):

so ist es denn vergebens, jenes bild
aus meiner stirne wegzutilgen.
GÖTHE 11, 309 (*Erwin u. Elmire*);

sie (*die gärten*) lagen verödet, als wenn bereits der winter alle freude aus den beten weggetilgt hätte 20, 408; wollte der himmel, ich könnte diesen tag ganz aus der zahl meiner tage wegtilgen! KRETSCHMANN 3, II, 149; bei dem groszen gericht ..., wo ihres namens gedächtnisz aus dem buch des lebens weggetilgt werden soll JUNG-STILLING 3, 77; ihr könntet in diesem augenblicke nicht hingehen zu eurem beleidiger ... und ihn versichern, dasz aller hasz aus eurer seele rein weggetilgt ist FICHTE 8, 258; Österreich ..., das nun alle reformation wegtilgt, die prediger vertreibt DAHLMANN *kleine schriften* 155. — wegtöten: etlichen vergab man, tödtet sie in der gefängnüsz heimlich weg MEGISER *annales Carinthiae* 135. *übertragen:* es tötet dir nur ein paar müszige stunden weg FONTANE I, 4, 133. — wegtraben: denn er stillschweigend alsdann von mir wegtrabt KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 383 *Österley;*

so frisch ich weggetrabet,
so frisch trab' ich zurücke.
HERDER 25, 187 *Suphan.*

über etwas:

lustiger freylich mag sich's haben,
über anderer köpf wegtraben.
SCHILLER 12, 53 (*Wallenst. lager* 11).

wegtragen, 1) *von einem orte anderswohin tragen: asportare, deportare, deferre. voc. inc. teut.* C 4ᵃ. *a*) der feint einer entlieff in und trug zwien pfeil in im wegk *städtechr.* 2, 199, 22 (*Nürnberg* 1450); es werden viel todter leichnam ligen an allen orten, die man heimlich wegtragen wird *Amos* 8, 3; die gäste ... schöpfften ein grausen ob der speysz, dasz sie es wecktragen lieszen ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 2, 168; indesz tragen die tänzerinnen tisch und stühle weg GÖTHE 12, 357;

ich bin allein genug, der göttin bild
auf wohlgeübten schultern wegzutragen.
10, 68 (*Iphigenie* 4, 4).

als gewinn, als beute mit sich nehmen:

birg in (*den schinken*) dar in wol ...
und sprich, er sî dir wec getragen.
mære vom bachen 43, *zeitschr. f. d. alt.* 7, 103;

es kam ein lewe und ein beer, und trug ein schaf weg von der herde 1. *Sam.* 17, 34; was dir lieblich ist, sollen sie in ire hende nemen und wegtragen 1. *kön.* 20, 6; wie man auch ... vil ertz in köbern ausz disen gebirgen weggetragen hat MATHESIUS *Sarepta* 95ᵇ;

im sprichwort thut man sagen:
unrecht gut verwelcket wie grasz,
lasz sies stehlen, wegtrugen.
A. KRITZELMANN *Fischer-Tümpels kirchenlied* 2, 19;
dann wer auffsetzt, der mus es wagn,
das ander leut das geldt wegtragn.
KRÜGER *Clawerts werckl. hist.* 22 *neudr.*

b) jemand wegtragen:

wer die schlacht recht will gewinnen
der sauff und weich nicht von hinnen,
bisz man in wegtrag. PHILANDER 2, 213;
wer ihn (*Jesus*) dan hät entstohlen,
wer ihn getragen wegk,
gleich dem dan auff die sohlen
ich wär gefolget keck. SPEE *trutznacht.* 65;
früh morgens trugen sie sie auf baaren
von birken und haseln weg.
HERDER 25, 488 *Suphan;*
traget von der entweihten altar
den blutigen staub weg,
weg das starre gebein.
KLOPSTOCK *oden* 2, 81, 22 *Muncker.*

'bestatten':

so bald er nur ist weggetragen,
weisz man nichts mehr von ihm zu sagen.
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* 151.

c) *als subject erscheint auch* wasser, wind *udgl.:* als im ein teil einer wisen ... das wasser enweg getragen und gefüert hat *rechtsquellen des kantons Argau* 3, 280, 11 (1425); von dem dache hatte der wind einen theil weggetragen, dasz der regen eindringen konnte STIFTER 4, 1, 193.

2) *bildlich und übertragen in bez. auf abstracta:*

ja, ja, die zeit trägt auf geschwinden flügeln
mein unglück weg und meine ruh heran.
HALLER *ged.* 7 *Hirzel;*

du trägst sie alle mit dir weg, meine ganze seligkeit GÖTHE 9, 139 (*geschwister*). *meist in der bed. 'als gewinn davontragen, erlangen'* (*frz.* emporter):

der sieg ist weggetragen,
der todt hat nicht mehr statt.
SACER *Fischer-Tümpels kirchenlied* 4, 494;
wer weisz, wer noch den sieg wegträgt,
wer weisz, wer noch den andern schlägt?
OPEL *u.* COHN 30*jähr. krieg* 102, 17;
soll ich ... von seiner jugend sagen,
wie er der weiszheit schatz von schulen weggetragen?
KÖNIG *ged.* 170;
du trägst den doctor-hut, der ehre güldnes vliesz
als andrer Jason weg.
NEUKIRCH *anfangsgründe d. teutschen poesie* 107;
der thäter hätte nicht das leben weggetragen.
LANGE *bei* GOTTSCHED *d. schaubühne* 1, 342;
und jetzt ... soll dieser kaiserliche jüngling
den frieden leicht wegtragen.
SCHILLER 12, 301 (*Wallenst. tod* 3, 15);
die einzige
ausbeute, die wir aus dem kampf des lebens
wegtragen, ist die einsicht in das nichts.
13, 273 (*jungf. v. Orl.* 3, 6).

3) *selten ist* sich wegtragen *'sich wegmachen':* wenn meine theure hälfte sich nicht bald wegträgt, so habe ich wohl eher lust voranzugehen SONNENFELS 4, 461.

wegträumen, *träumend hinbringen:* wenn ein junger, edler, feuriger mann schon in jahren, die andre noch als pflanzen wegträumen, mann fürs vaterland ist HERDER 9, 476 *Suphan;* meine bestimmung liesz mir bisher viele stunden übrig, die ich froh war so wegträumen zu können KLINGER *theater* 1 *vorr.* 8; du magst träumen, knabe, ... aber du darfst das leben nicht ganz wegträumen RAABE *die leute a. d. walde* 2, 58. *beseitigen:*

denn solang die lebensquelle
an der lippen rande schäumt,
ist der jammer weggeträumt,
fortgespült in Lethes welle.
SCHILLER 11, 395 (*siegesfest*).

wegtreiben. 1) *trans. von einem orte anderswohin treiben* (von etwas): *a*) *von menschen und thieren* DIEFENBACH *gl.* 3ᵃ *abigere,* 174ᵃ *depellere,* 250ᵃ *fugare,* 463ᵇ *profugare,* enweg-, weg-, triben, treiben: die aber abweichen auff ire krumme wege, wird der herr wegtreiben mit den übelthettern *ps.* 125, 5; so hab ich doch kein hertz zu diesem volck, treibe sie weg von mir, und las sie hinfaren *Jer.* 15, 1; das wir in (*den teufel*) wegtreiben und zu rück schlahen LUTHER 34, II, 379, 25; bey den tauben sol man allwege den wannenwäher haben, denn derselbige beschirmet sie und treibt die habicht von den tauben weg HEYDEN *Plinius* 465; (*der prophet*) lieff ... durch die statt und rüfft, es hett ein gott ... befohlen, dasz er die feinde von der statt wegtreiben solte KIRCHHOF *wendunmuth* 1, 571;

dieser (*der bettler Arnaios*) kam, Odüsseus von seinem eigenen hause
wegzutreiben; er schalt ihn. Voss *Odüssee* 18, 9.

namentlich 'als beute mit sich forttreiben':

daz ir dâ vorwâre
slügen tôt dî heidin
und tribbin wec mit vreidin
in êwic gevencnisse ...
bî zwênzic tûsenten vil nâ.
N. v. JEROSCHIN 25903 *Strehlke;*

sie hatten aber niemand getödtet, sondern weggetrieben 1. *Sam.* 30, 2; menschen in die sclaverey wegtreiben LUDWIG 2411; David ... streit wider die Philister, und treib inen ir vieh weg 1. *Sam.* 23, 5; sie treiben der waisen esel weg *Hiob* 24, 3; als nun die Araber deine rinder und eselin wegtrieben SCHUPP *schriften* 168;

dem frechen buben, der die ochsen mir,
das treflichste gespann, vor meinen augen
weg wollte treiben auf des vogts geheisz,
hab' ich den finger mit dem stab gebrochen.
SCHILLER 14, 294 (*Tell* 1, 4);
bald steigt von dorf und mühle die flamme blutig roth,
die herden weggetrieben, die hirten liegen todt.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 284.

b) *als subject erscheinen auch* wind, wetter *und andere kräfte in der natur:* es wirt sie ein wind wecktreiben, dem sie nit widerstehen werden NAS *das antipap. eins und hundert* 8, 72ᵇ; endlich trieb ein schneller ostwind die wolken weg MILLER *Siegwart* 2, 309; wie ein wolckenbruch ... die mühle ... mit einem statlichen vorraht weggetriben hette PAPE *bettel- u. garteteuffel* L 5ᵇ; das ein jeder ... guter magnet ... an einer seiten das eisen an sich ziehe, an der andern dasselbige von sich blase oder wegtreibe MATHESIUS *Sarepta* 79ᵇ; die vitriolsäure treibt die salpetersäure weg JUNG STILLING 5, 111; schwungkraft, die den körper ... vom mittelpunkt des kreises, den er beschreibt, wegtreibt v. SCHUBERT *verm. schr.* 1, 18.

c) *ferner abstracta 'veranlassen sich zu entfernen':* es ist nicht die furcht einer unhöfflichkeit und feindschafft, die dich so von mir wegtreibet, es ist deine begierde zur wollust und müsziggang CH. THOMASIUS *ausübung der vernunfft-lehre* 13 (1691); ich habe einen verdrusz gehabt, der mich von hier wegtreiben wird GÖTHE 19, 101;

reue treibt
mich weg von diesem anblick.
9, 346 (*Mahomet* 1515);
dasz uns keine gewalt noch list
von dem Friedländer weg soll treiben.
SCHILLER 12, 56 (*Wallenst. lager* 11);
was treibt ihn treulos weg von seiner pflicht?
O. LUDWIG 3, 405 (*Makkabäer* 5);

ich bin unruhig, es treibt mich zur arbeit, und wenn ich arbeite, treibt's mich wieder weg BAUERNFELD 2, 61 (*d. letzte abenteuer* 3, 3).

d) auch abstracta als object 'vertreiben, beseitigen': die recht lassen zu gewalt mit gewalt wegtreyben LUTHER 8, 545, 12 *Weim. ausg.*; das treybt das unczeliche geschwurm der heyligen dinst, walfarten, secten weg und wyrt Christum alleyne behalten 34, 1, 39, 15;

diser wein treibt wek als leid.
UHLAND *volksl.* 593;

damit wir nun den zanck und streit
von uns mögen wegtreiben weit.
W. SPANGENBERG *Sophocles Ajax* 1798
(DÄHNHARDT *griech. dramen* 2, 57);

treibe banger zweifel wolke
von des hörers seele weg.
SCHUBART (1825) 1, 35.

2) *intrans. fortbewegt werden, vom wasser und dem was sich im wasser befindet:*

und weg
treibt über alle pflanzungen der menschen
der wilde strom in grausender zerstörung.
SCHILLER 13, 308 (*Wallenst. tod* 3, 18);

wegtreiben, wie ein angebunden und los-geworden schiff LUDWIG 2411; (*er*) bemerkt ... nicht, dasz das boot unter dem kabeltau ... wegtreibt SMIDT *tageb. e. nord. seemannes* 138. — wegtreibung, *f.*: *abactus*, enwegtrybung, wechdryvinghe DIEFENBACH *gl.* 1ª; die wegtreibung des viehes v. FLEMING *d. rollk. t. soldat* 272.

wegtreten. 1) *intrans. von einem orte zurück oder zur seite treten: abscedere, recedere, secedere* STIELER 2338; indem sie einen schritt von ihm wegtritt SCHILLER 3, 392 (*kab. u. liebe* 2, 2 *bühnenanw.*); sie treten von uns weg, und gehen hier am andern ende des saals gedankenvoll auf und nieder GÖTHE 17, 120 (*grosz-Cophta* 1, 1) *Weim. ausg. als militärisches kommando:* wegtreten! v. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 839ᵇ. *übertragen:* die ganze ode tritt also gleich aus dem lichte eines allgemeinen begriffes weg HERDER 3, 95 *Suphan;* ich trete weit genug weg, um ihn völlig zu übersehen GÖTHE 48, 203. über etwas: wie barbarisch wär' es ihnen (*den Griechen*) vorgekommen ... über die heilige scheu und liebe gegen ein vaterland roh wie ein thier wegzutreten! J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 3, 134.

2) *trans. durch treten abnutzen, beseitigen: deterere ambulando* STIELER 2338; er hat die schuhe bis an die brandsohlen weggetretten KRAMER *t.-ital.* 2, 1138ᵇ; dasz es (*das rosz*) sich den huf nicht wegtreten kan BÖHME *roszartzney* 133; wenn eine stelle (*des teppichs*) weggetreten ist FONTANE 1, 5, 7. *übertragen:* ich kenne keinen gefühl und verdienst wegtretenderen ort als Weimar KNEBEL *an Caroline Herder* (*von und an Herder* 3, 133).

wegtrinken, *durch trinken wegschaffen:* gott aber hat geholfen, dasz es nicht lange währet, denn ich habe es im guten wein weggetrunken v. SCHWEINICHEN *denkw.* 402. *durch trinken alle machen:* wenn man ein bier fassen will, musz man bedenken, ob es soll bald weggetrunken werden, oder ob es lange liegen soll BECHER *hausvater* (1714) 241. *mit dat.:* der klosterwein war gut, ein paar krüge hab' ich ihnen weggetrunken SCHEFFEL *Ekkehard* 383; der dichter sieht in dem lügner seinen milchbruder, dem er die milch weggetrunken hat NIETZSCHE 5, 195. *refl.:* der Monzinger ... soll sich leicht und angenehm wegtrinken, aber doch, ehe man sich's versieht, zu kopfe steigen GÖTHE 34, 28. *vgl. auch den beleg u.* wegschenken 3. — wegtrippeln:

die alte wünscht, dasz ihm was süszes träumen möchte,
und trippelt weg. WIELAND 22, 175 (*Oberon* 4, 57, 6). —

wegtritt, *m. abstractbildung zu* wegtreten: die historie seines wegtritts aus dem pabstthum PAULLINI *philos. feierabend* (1700) 496.

wegtrocknen. 1) *intrans. durch trocknen schwinden:*

wie wechselnde regen-chauer,
kamen die seelen, itzt dicht aus der wolke stürzend,
itzt träufelnd;
trockneten weg in dürren gefilden, oder entflossen
silberquellen, blumigen hügeln.
KLOPSTOCK *Mess.* 16, 207.

2) *trans. durch trocknen beseitigen:* alle thränen hast du weggetrocknet! MILLER *Siegwart* 3, 626.

wegtrollen. 1) *weggehen (eig. wackelnd, mit plumpen schritten s.* drollen *th.* 2, 1429): Christus liesz seine jüngern ... wegktrollen LUTHER 34, II, 91, 25 *Weim. ausg.;*

da kam der wehrwolf, nahm sie unterm arm und trollte
vor meinen augen weg mit meinem holden lamm.
WIELAND 22, 98 (*Oberon* 3, 6, 8);

auch dann (*wenn menschen nahen*) noch trollt es (*das elen*) nicht immer weg BREHM *thierl.*[2] 3, 108. *mit angeschlossenem acc., bildlich:* die sprache trollte ihren schläfrigen gang unter ihnen (*den ermüdeten schriftstellern*) weg *litteraturbriefe* 15, 57. *überwiegend refl.:*

narr, halt dein maul und troll dich weck!
H. SACHS 17, 203, 22 *Götze;*

der Reinolt Moller trollt sich weck.
FRIEDWALD *elbingisch-preuszische geschichten* 235ᵃ;

ihr unholden trollt euch von mir
weg, trollt euch weg: wann weichet ihr?
W. SPANGENBERG *dicht.* 185 (*Saul* 2, 4);

ja das die seel Scoti (welcher zwar reuher ist, dan iendert ain igel) ain wenig ausz irer grundtsupp und grûb in mein hertz wandere, und zûhandt sich wider wegtroll, wo sie hin wil, auch an galgen S. FRANCK *morie encomion* 61ᵃ; troll dich nur weg, und komme mir mit solchen losen fischen nicht wieder L. ARTOMEDES *erklerung des catechismi* (1605) 167; S. Germanus gebot den teuffeln, dasz sie sich wegtrollen solten MENGERING *gewissens-recht* (1653) 287; Wolfgang fing an bitterlich zu weinen und trollte sich mit seinem geigerl weg O. JAHN *Mozart* 1, 33; troll dich weg, ziefer! ROSEGGER 3, 450. *übertragen:* szo drollen sich die gedancken weck LUTHER 34, II, 205, 21.

2) *durch laufen abnutzen (vgl.* sich die beine ablaufen):

weiber nehmen ist marcher hold,
dasz er bald die bein wegtrollt.
v. DITFURTH *d. volks- u. gesellschaftslieder* 57 (59, 3).

wegtröpfeln, wegtropfen, *in tropfen wegfliesen:*

wenn weggetröpfelt ist
der letzte tropfen der zerschmolznen sonne.
LAVATER *physiogn. fragm.* 2, 172;

wie die eiszapfen am dach, die vor der sonne in scheuszlichen miszgestalten wegtröpfeln HEBBEL 12, 118; da war mir plötzlich, als sei die ganze welt und mein leben in einem paar träumen weggetropft J. PAUL *kom. anhang z. Titan* 2, 52;

ich tropfe weg,
wie eine kerze, die in's laufen kam.
HEBBEL 4, 152 (*Nibel.* 5, 2).

wegtrösten:

der fromme gott, dem ihr vertraut,
vermag die sorgen wegzutrösten.
SEMPER *gedichte* (1761) 325. —

wegtrotzen: nach jenem unglücksabend ... war mir ein stachel im herzen geblieben, den ich vergeblich hinausreden und wegtrotzen wollte G. KELLER 5, 327. — wegverachten: hätten sie so gleich voreilig weg nasengerümpft und aus einem titelblatt wegverachtet, was sie nicht einmal angesehn und gelesen hatten HERDER 25, 7 *Suphan.* — wegverehren, *wegschenken, im älteren nhd.:* die zugabe an brod wie auch das wegverehren der stritzel auf die festtage, um die leute an sich zu ziehen, soll gänzlich verboten sein *Danziger wettgericht cap.* 7; ja man sagt, ... dasz noch briefe vorhanden, darinnen Johann, graf von Hennegau, die herrligkeiten und gühter ... dem bischof Geweide wegverehret v. ZESEN *beschreibung der stadt Amsterdam* (1664) 36; als man aber vermuthet, dasz so grosze wegverehrte güter uhrsache solcher melancholey seyn möchten, hat man den schönsten säbel und die schale, umb eine summa geldes ... wieder eingeloset OLEARIUS *pers. reisebeschr.* 279ᵇ (4, 44). — wegverehrung, *f.* v. ZESEN *a. a. o.* 36.

wegverfügen, *refl. abire* STEINBACH 1, 519; das cons. abeundi würde erst nur als rath, sich binnen einer gewissen frist wegzuverfügen, ertheilt GÖTHE *briefe* 8, 198 *Weim. ausg.* — wegverjagen:

(*er lasse*) die frau mutter nicht in's elend wegverjagen.
v. LOHENSTEIN *Cleopatra* 44 *v.* 382. —

wegverkaufen:

dasz ich kein dienstbar ohr
um wegverkaufte pflicht darff recken hoch empor,
und horchen auff befehl.
LOGAU 1, 8, 19 (*s.* 164 *Eitner*). —

wegverlangen, *avoir envie s'en aller* RONDEAU;

da ich so im stillen krankte,
owig weint und wegverlangte.
NOVALIS 1, 65 *Minor*. —

wegvernünfteln, *durch vernunftgründe beseitigen:* daher wird es der subtilsten philosophie ebenso unmöglich, wie der gemeinsten menschenvernunft, die freiheit wegzuvernünfteln KANT 4, 84; es gibt gewisse eindrücke, die weder die philosophie wegzuvernünfteln, noch die religion wegzupredigen vermag GOTTER 3, 17; die so äuszerst vernünftige und festgegründet scheinende philosophie vernünftelt uns Christum und die bibel weg JUNG-STILLING 3, 320; in unsern, von vorurtheilen so säuberlich gereinigten, aufgeklärten zeiten werden manche empfindungen, welche die natur uns eingeprägt hat, wegvernünftelt KNIGGE *umgang mit menschen* 2, 9. — wegverschaffen, *wegschaffen:* wolten sie mit zymlicher straff den prediger weckverschaffen LUTHER 18, 231, 1 *Weim. ausg.* — wegverstehlen, *refl. wie* sich wegstehlen: das volck verstal sich weg an dem tage, das nicht in die stad kam 2. *Sam.* 19, 3.

wegwallen. 1) *sich wogend entfernen* (*s.* wallen I): wer blind wählet, dem schlägt opferdampf
in die augen, und ihr, wallet er weg,
göttinnen, seyd entflohn.
KLOPSTOCK *oden* 2, 60 *Muncker*.

von welligem haar (*s. sp.* 1283), *mit best.:* schön wallet dein dunkles haar unter dem blumenkranz weg GESZNER 1, 22.

2) *weggehen* (*s.* wallen II) CAMPE.

wegwälzen (*früher auch* wegwalzen). 1) *wälzend wegschaffen:* wer steine wegwaltzet, der wird mühe damit haben *pred. Sal.* 10, 9; den felsen konnte er (*Ulysses*) doch unmöglich vom ausgang der höle wegwälzen? WIELAND *Lucian* 2, 74. *bildlich:* als die hindernisse weggewälzet ... waren HERDER 5, 43 *Suphan;* Forster hat mir geschrieben und damit einen stein von meinem hertzen weggewälzt LICHTENBERG *briefe* 2, 182;

ein ganzer berg von höllenschmerz
ist weggewälzt von mir.
SCHUBART *ged.* (1825) 1, 158.

übertragen: zudem weltzet sie (*die hausmutter*) auch den hasz von sich weg, wenn sie blosz im nahmen des hausvaters befiehlet und sich auf seinen willen beruffet CH. WOLFF *vern. ged. v. d. gesellschafftl. leben* (1725) 139.

2) *refl. vom wasser, von dünsten u. dgl.:* erscheinung eines nebels, der sich auf einmal von Berka herein auf dem boden wegwälzte GÖTHE *tageb.* 7, 117 *Weim. ausg.;* schon hat sich der strom, der bey uns durchbrach, auch bis über sie weggewälzt *briefe* 19, 227; schon hat sich die grosze lebensfluth über uns weggewälzt 31, 28.

wegwandeln. 1) *intrans. discedere, alium locum petere* STIELER 2501; der mann, der durch muth und wahrheit einen sieg erfochten, wandelt rasch und ernst von dem schauplatz weg KLINGER 12, 190.

2) *trans. durch wandeln beseitigen:*

eine inschrift, über die ich trete! nicht zu lesen!
weggewandelt seyd ihr, tiefgegrabne worte.
GÖTHE 2, 171.

wegwandern, *viae se committere, iter inire* STIELER 2502; wir reisen umher ... und kommen ebenso klug wieder, als wir weggewandert sind LÖWEN 4, 345; sie sind zugvögel, welche ... im august schon wieder wegwandern NAUMANN *vögel* 2, 1, 364. *übertragen:* der wahre mensch ... soll von dieser welt wegwandern JAC. BÖHME 2, 376;

ha, was geht der schemen mich an? was, ob dolch'
ihn entleiben?
wenn man todt ist, wandert man weg.
KLOPSTOCK *oden* 2, 78, 10 *Muncker*;

ihren wegwandernden augen sah man es an, wie sie ihm in gedanken zu folgen versuchte R. H. BARTSCH *frau Utta* 36.

wegwaschen. 1) *durch waschen entfernen, beseitigen:* also hat er (*der goldwäscher*) die leichtere erden ... weggewaschen, und ist allein der schwere goldsand liegen blieben V. HOHBERG *Georgica* 2, 465; einen flecken wegwaschen LUDWIG 2411. *vom wasser, regen:* wasser wesschet steine weg, und die tropffen flötzen die erden weg *Hiob* 14, 19; wer aber den baw auff einen sand setzet, das stehet so lang, bis der regen und wasser wegwesschet LUTHER 32, 533, 39 *Weim. ausg.;* das gewässer wäscht die gestade weg KRÄMER 1217; der regen wäscht ihre zelten weg HALLER *Fabius u. Cato* 24; wie menschen, die auf einer sandbank gescheitert sind, und erwarten von der nächsten flut weggewaschen zu werden *Shakespeare* 7, 113 (*Heinrich V.* 4, 1). *in bildlichen wendungen:*

der tod hat, was ja glam, wie lauge weggewaschen.
V. LOHENSTEIN 1, *Ibrahim sultan* 5;

weggewaschen hab' ich von mir
der rachegöttinnen
fleckenhinterlassende berührung.
GÖTHE 11, 31 (*Elpenor* 692);

fluthen kamen vom himmel, gehäufte gräuel der erde
wegzuwaschen. RÜCKERT 4, 157;

wie manches der ... dinge steht mir heute noch in frischesten farben vor der seele — und wie manches dagegen ist mir so weggewaschen, dasz ich die auf dasselbe bezüglichen geschriebenen worte gar nicht mehr zu deuten verstehe LEO *meine jugendzeit* 123. *übertragen 'austilgen':* er fühlte sich bei diesem anblick wieder verjüngt; alle erduldeten schmerzen waren aus seiner seele weggewaschen GÖTHE 21, 136; diese tendenz des antrages vermag keine versicherung, die mir gegeben werden könnte, wegzuwaschen BISMARCK *reden* 4, 212 *Böhm.*

2) *hintereinander waschen:* vor wenig jaren ist ... ein ... weschwerck erfunden worden, durch welches man in einem tag bey dreyhundert lauffkarn ... wegwaschen ... kan ERCKER *beschr. aller mineral. ertzt* 43[b].

wegwedeln, *durch wedeln vertreiben, beseitigen:* wenn junge zarte dirnen ihm sorgsam die fliegen wegwedeln HEINSE 4, 154 *Schüddekopf;* dazwischen meubels geschoben, gardinen aufgeputzt, staub weggewedelt V. HOLTEI 36, 224. — wegwehen. 1) *trans. von einem orte wegblasen:* der wind hatte solches (*schreiben*) ... wäggewehet V. ZESEN *adriat. Rosemund* 23 *neudr.;* wie der wind die spreu wegwehet LUDWIG 2411; wahre wolken voll schnee und hagel, die gott wegwehte LENZ *an Herder* (*aus Herders nachlasz* 1, 24); und da kam ein so starker wind, dasz er dem Kürdchen sein hütchen wegwehte über alle land GRIMM *märchen* 2, 21. *von segeln* wegweht *'vom wind davon getragen'* V. HOYER *u.* KREUTER[5] 1, 839[a]. *in bildlichen wendungen:* sie wuste von seiner meist verglommenen eyversucht die von der zeit darüber gestreute asche ... wegzuwehen V. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 585[b]; aber dein chemaliger fester vorsatz, ... o, weggeweht, wie sommerstaub! MEISZNER *skizzen* 1, 155; der trockene staub, der so lange auf den werken der deutschen gelehrsamkeit gelegen, war wie weggeweht; die neue wissenschaft fühlte sich als die schwester der kunst TREITSCHKE *d. gesch.*[2] 2, 9;

ach! er ist hin, der süsze traum der jugend!
hin von der seele weggeweht!
HERDER 25, 551 *Suphan*.

2) *intrans.:* wegwehen, verfliegen, *to be blown away* LUDWIG 2411; mein hut wehete weg KRAMER *holl.-d.* 511.

wegwehren, *abwehren:* Ulysses richtet ihn (*Irus*) an die wand auf, und giebt ihm seinen bettlerstab in die hand, um hunde wegzuwehren HERDER 3, 218 *Suphan.* — wegweichen, *entweichen, sich zur seite oder zurückwenden: recedere,* enwech-, eynwechwichen DIEFENBACH *gl.* 486[b];

sie warn zu beiden seiten keck
und lieszens an mit eile,
da wollt kein teil nicht weichen weck,
die heut wurden wolfeile.
LILIENCRON *hist. volksl.* 1, 533 (115, 3 *v. j.* 1462);

deine erschlagen sind nicht mit dem schwert erschlagen... sondern alle deine haubtleute sind fur dem bogen weggewichen und gefangen *Jes.* 22, 3; darumb, das sie von im weggewichen sind, und verstunden seiner wege keinen *Hiob* 34, 27; aber sie wolten nicht auffmercken, sondern kereten den rücken, wegzuweichen LUTHER 23, 596, 26;

sind etlich derselben entrunnen und weggewichen *quellen z. gesch. des bauernkriegs aus Rotenburg* 581 *Baumann;*

Anapis, wissend wol dasz ungehobelt streichen
von ihrer armen kraft, begunte wegzuweichen.
v. Hohberg *die unvergnügte Proserpina* (1661) 110[b];

belieb' es euch zur seite wegzuweichen.
Göthe 15, 36 (*Faust* 2, 5353);

ich bin drüber weggegangen, wie man von einer verstimmten zither wegweicht 38, 21. *von unbelebtem:*

ach jetzund wolt ich gleich zu meiner bulschafft gehen,
nun weicht die sonne wegk. Opitz *poem.* 116 *neudr.;*

der triebsand wiech ihnen unter den füszen weg v. Lohenstein *Arminius* 2, 1066[a]. — wegweihen, *durch weihung beseitigen:* als Lotte herauf kam, hätte ich mich gern vor ihr niedergeworfen, wie vor einem propheten, der die schulden einer nation weggeweiht hat Göthe 19, 50. — wegweinen, *weinend hinbringen, beseitigen:*

sie (*Titania*) taumelt aus der luft
herab und stürzet sich in eine finstre gruft,
um ungestört ihr daseyn wegzuweinen.
Wieland 23, 106 (*Oberon* 8, 61, 7);

er ... weckt ihn (*den verstorbenen vater*) doch nicht auf, und wenn er sich die nase wegweinte J. Paul *Titan* 1, 176.

wegweisen, *von einem orte weisen. von personen 'weggehen heiszen':* aus der stadt, aus dem lande wegweisen;

wenn im norden vielleicht man dich (*Homer*)
kalt wegwiese von thüre zu thür.
Platen 1, 264 *Hempel;*

dasz von selbiger zeit an man die unwürdigen davon (*vom abendmahl*) weggewiesen Leibnitz *d. schriften* 2, 382;

keiner (*kein liebhaber*) ist wol weggeweist, der ihr
gleich nicht hat gelohnt.
Logau 2, 10, 49 (*s.* 401 *Eitner*).

im älteren nhd. auch 'vertreiben, wegjagen': removere, wegweysen Diefenbach *gl.* 491[c];

troll dich nur bald von dannen weith,
eh ich dich wegweisz mit eim scheit!
Wickram 6, 335 (*knabensp.* 2981) *Bolte;*

die statt sie so balt nicht gewinnen.
so sind wir gottlob wol so keck,
das wir ihn wollen weisen wegk,
wann er die ding lang treiben solt.
Ayrer 2001, 8 *Keller;*

(*haben*) ir all ir gut und kleider genommen, und sie nacket mit mehr andern christlichen frawen weggeweiset Joh. Petersen *chronica* (1557) 32. etwas wegweisen *'von sich weisen':* weiset nichts weg, was euch angebothen wird, *refuse no good offer* Ludwig 2411;

nothwendig schien mir nichts als ihre blicke.
des weines gluth, den vielgenusz der speisen,
bequemlichkeit und schlaf und sonst'ge gaben,
gesellschaft wies ich weg, dasz wenig bliebe.
Göthe 2, 8 *Weim. ausg.;*

nun soll ich denken was ich nie gedacht,
und fühlen was ich sittsam weggewiesen.
10, 313 (*natürl. tochter* 4, 2);

der du so oft gewalt'ge sorgen gleich seifenblasen dir vom haupte weggewiesen 8, 281 (*Egmont* 5); der graf übte die strengste uneigennützigkeit; selbst gaben, die seiner stelle gebührten, lehnte er ab; das geringste was einer bestechung hätte ähnlich sehen können, wurde mit zorn, ja mit strafe weggewiesen 26, 134;

wir waren wie die kinder, wenn sie schmollen,
wegweisend, was der wunsch zumeist begehrt.
Grillparzer[b] 8, 192 (*Libussa* 1). —

wegweisung, *f.* Stieler 2486.

wegwelken, *verwelken. nur in dichterischer sprache:*

wie ein erstling der frühlingsblumen in duftigen thälern
also erwacht zu dem leben der leben, nicht wieder
wegzuwelken, die tochter Jephtha's.
Klopstock *Mess.* 11, 1176;

ach, das kurze, das fliehende leben, die knospe, die aufblüht,
wegzuwelken! 15, 104;

indesz welkt auf erden
der unsterbliche mensch weg. 20, 670;

welk' o reben-
blüthe, nur weg. *oden* 2, 130, 27 *Muncker;*

und welkt die blüthenhülle weg,
dann steig' aus deinem busen
die volle frucht. Göthe 2, 174;

die armen pflanzen welkten mir ja doch in dieser dürre vor den augen weg Hölderlin 2, 178 *Litzmann;* meine kräfte waren vertroknet, mein fleisch weggewelkt Schubart *leben u. gesinn.* 2, 194.

wegwenden, *von einem orte zur seite wenden, anderswohin richten.* 1) *eigenes z. b.* das angesicht, antlitz, die augen, *auch* den blick wegwenden: das ist ein böser mensch, der nicht sehen mag, das man den leuten guts thut, sondern wendet sein angesicht weg, und erbarmet sich niemands *Sir.* 14, 8;

sie wenden ihm (1751: von ihm) ihr angesicht weg.
Klopstock *Mess.* 4, 1095;

der herr gott wende nicht weg das andlitz deines gesalbeten, gedenck an die gnade, deinem knechte David verheiszen 2. *chron.* 6, 42;

Atropos schneidet — doch nein! mit weggewendetem antlitz
säumt sie zu schneiden, die hand fühlet den kommenden schmerz.
Herder 29, 127 *Suphan;*

du wendest schaudernd dein gesicht, o könig:
so wendete die sonn' ihr antlitz weg.
Göthe 10, 18 (*Iphigenie* 1, 3);

da standest du betäubt, erstarret, stumm,
die augen weggewandt von dem, der kam.
Gleim *preusz. kriegsl.* 41 (12, 163) *neudr.;*

wenn dein väterlich herz bricht, so wende dein auge weg, verhülle dein antlitz Herder 3, 61 *Suphan;* er konnte seine augen nicht von dem schönen gesicht wegwenden Göthe 24, 77; sie sah unserm Siegwart immer ins gesicht, so dasz er oft die blicke wegwenden oder niederschlagen muszte Miller *Siegwart* 3, 594;

ach wir schauen immer noch hin, es gebricht uns an stärke,
wegzuwenden den blick.
Klopstock *oden* 2, 95, 64 *Muncker;*

drauf setzt er seinen bogen auf die brust
des flehenden, mit weggewandtem blick.
E. v. Kleist (1766) 2, 59.

die ohren, das haupt *u. ä.* wegwenden: sie ... wendeten ire schulder weg, und wurden halstarrig, und gehorchten nicht *Nehem.* 9, 29; die der herrschafft nicht mögen das maul gönnen und fragen, sondern das maul wegwenden Dannhawer *catechismusmilch* 3, 428; der seine ohren und sein herz wegwendet von den ermunterungen und beyspielen der tugend Lavater *verm. schr.* 2, 309:

weg von jenen finsternissen
wandt' er sein beglücktes haupt.
Schiller 11, 201 (*klage der Ceres*).

den fusz wegwenden Voss *bei* Campe; *dann auch* die schritte: ich werde dann wohl gezwungen sein, meine schritte aus ganz Deutschland wegzuwenden Gervinus *an Dahlmann briefw.* 2, 346. *übertragen* die seele, den geist, sinn wegwenden: ich musz trachten, meine seele von ihm wegzuwenden, damit ich nicht mit ihm in die grube sinke Sturz 2, 7; ihr geist war so ganz weggewandt und so ganz bis zum unsinn auszer sich, dasz jeder gesagt hätte, sie ist eine närrinn Zimmermann *über die einsamkeit* 2, 155; dann werde ich mein herz und meinen sinn von dieser stadt der Musen wegwenden Göthe *briefe* 30, 41; (*ich weisz*), dasz ich meine aufmerksamkeit willkürlich zu erwecken und zu richten, sie von diesem gegenstande wegzuwenden, und auf einen anderen zu heften vermag Fichte 2, 257.

2) etwas wegwenden, *was auf uns zu gerichtet ist, ablenken:*

den mächtgen stein, den ihm der götter vater
hing übers haupt, den sucht er immer nun
vom haupte wegzuwenden.
Herder 26, 190 *Suphan;*

(*der gott*) wendet von ihm weg den schnellen pfeil
nach andern hin. Bürger 160[b] (*Il.* 5, 233);

wende weg den dolch von mir! Klinger 2, 231 (*Medea* 4, 1); war der schurke von courier nicht so behend die spitze (*des spieszes*) wegzuwenden Göthe 43, 285; dasz sie die strahlen (*der sonne*) auf diese weise weggewendet hatten 43, 367. *übertrágen von abstracten 'abwenden':*

gottes engel, den er sendet,
hat das böse, was der feind
anzurichten war gemeynt,
in die ferne weggewendet.
P. Gerhardt *Fischer-Tümpels kirchenlied* 3, 348[a];

vorurteile, die ich denn, weil sie ganz meinem plan, meiner bedürfnis und lage entgegen sind, mit linder hand höflichst habe wegzuwenden gesucht HERDER *an Heyne* (*von und an Herder* 2, 175); hier stehe die stelle seiner schrift, damit auch der geringste argwohn niederer calumnie weggewendet werde GÖTHE 38, 270. jemand von etwas wegwenden: vergebens sucht ihr mich durch eure schönheit, durch euer einschmeichelndes wesen abzuziehen, von den gedanken wegzuwenden, die ich immer mit den armen meiner seele umschlungen halte GÖTHE 17, 30 (*triumph d. empf.* 3).

3) *refl.* sich wegwenden (von jemand, etwas): ir wendet euch heute von dem herrn weg, und seid heute abtrünnig geworden von dem herrn *Jos.* 22, 18; von seinen schmerzen will ich mich nicht wegwenden GÖTHE 13, 1, 345 (*Götz* 5, 13 *schausp.*); der mitleidige blick wendet sich weg (*vom bilde*), bis er durch überlegung besänftigt wiederkehrt A. W. SCHLEGEL 9, 40;

freundschafft für alle ding thut gan,
das wil der pfennig nicht gestan,
dann wo ich pfennig mich wegwend,
do hat die freundschafft auch ein end.
EYERING 1, 454;

nach dem monden frag ich nicht . . .
weil sich von mir weggewendt
Asteris, mein firmament
OPITZ *poem.* 132 *neudr.*;

wie sie sich an mich verschwendet,
bin ich mir ein werthes ich;
hätte sie sich weggewendet,
augenblicks verlör' ich mich. GÖTHE 6, 162.

als zeichen der verachtung, der ablehnung: wie? sind mir nicht alle gegenstände dieses hauses, von denen meine seele sich ehmals mit ekel und grauen wegwandte, gleichgültig oder gar angenehm worden! WIELAND *Agathon* (1766) 1, 237; ich habe das meine gethan! rief er, und wandte sich stolz von uns weg SCHILLER 2, 87 (*räuber* 2, 3 *schausp.*);

zwar Melpomene segnete mich; doch wandte sich Clio
weg, sie erkannte jedoch meinen Britannicus an.
PLATEN 139 (*epigr., Racine*);

die hohen geister der ahnen
wenden sich weg mit zürnen.
RÜCKERT *werke* 1, 213.

an das refl. kann sich das part. weggewendet *anschlieszen:*

sie bewegt sich im schlummer, und sinkt auf die breite des lagers
weggewendet; und doch läszt sie mir hand noch in hand.
GÖTHE 1, 250;

die mutter . . . führte sie die vordertreppe, die von dem feuer weggewendet war, hinunter in's freie STIFTER 5, 1, 322. — wegwendung, *f.*: sie wuszten, dasz itzt nichts mehr fähig war mich zu retten. als wegwendung von den gedanken, die mich verzehrten, auf irgend einen ungewöhnlichen und groszen gegenstand ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 1, XIII; mit einer leichtfertigkeit, und einem spiel von mienen und gebehrden, und pausen und fragen und antworten und erröthungen und wegwendungen des gesichts HEINSE 4, 236 *Schüddekopf.*

wegwerfen. 1) *nur selten wird ein bloszes werfen von einem orte aus bezeichnet:* ward ich von einem unsichtbaren wesen ergriffen und vier ellen weit weggeworfen GÖTHE 43, 356 *Weim. ausg. übertragen:* aus dem lehnstul der gelehrten und vom weichen sopha der gesellschaften auf einmal weggeworfen HERDER 5, 168 *Suphan.* über etwas: den stein über die mauer wegwerfen. *von körperbewegungen:* die hand wegwerfen, *seitwärts schlenkern:* ich . . . nahm Tinchen bey der hand, die sie sehr nachlässig weggeworfen v. HIPPEL *lebensläufe* 3, II, 444; es sind ihre bewegungen, das wegwerfen der rechten hand, die wendung, als wenn sie sich der ganzen welt entgegenstemmen wollte O. LUDWIG 2, 121. *auch* die augen wegwerfen, *zur seite wenden:* wo sie es (*das unglück*) stets solten ansehen und nicht zu weilen die augen wegwerffen, kunden sie keinen augenblick frölich sein LUTHER 32, 313, 28 *Weim. ausg.*; ich warf dann meine augen von ihnen weg ARNDT *schriften* 1, 194.

2) *häufiger ist es 'etwas, das man an sich hat oder wovon man gebrauch macht, hastig von sich thun':*

in meiner hülle konnt' ich mich nicht halten,
sie warf ich weg, sie lag in meinen armen.
GÖTHE 2, 4;

ich warf den ballen weg, womit ich spielte.
11, 22 (*Elpenor* 474);

und den gürtel wirft er, den mantel weg.
SCHILLER 11, 221 (*taucher*);

er wirft die laute weg, und flieht davon 2, 152 (*räuber* 4, 4 *bühnenanw.*); oft, wenn ich im wirthshause eben beim besten essen war, blies der postillon, ich muszte messer und gabel wegwerfen und wieder in den wagen springen v. EICHENDORFF 3, 46; sollte man nicht . . . den becher wegwerfen, und lieber aus seiner hand trinken BRENTANO *Godwi* 1, 96; die muthigsten der arbeiter warfen ihre werkzeuge weg, und griffen zu den schwertern KLINGER 3, 263; welches so bald es geschehen, die bawren das gewehr zu erst weggeworffen und auszgerissen v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 2, 482;

halt ein furchtbare! nicht den unvertheidigten
durchbohre. weggeworfen hab' ich schwert und schild,
zu deinen füszen sink ich wehrlos.
SCHILLER 13, 241 (*jungf. v. Orl.* 2, 7);

und die zehen mohrenritter
hat ein wilder schreck gefaszt;
schild und lanzen weggeworfen,
fliehn sie über berg und thal.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 195;

so warf er auch jeden tag, sobald es sechs uhr schlug, die feder weg und verliesz das lokal, mochte die arbeit noch so dringend sein G. KELLER 2, 131;

und erwartet dereinst ein mädchen den liebsten, sie halte
dieses büchlein, und nur, kommt er, so werfe sie's weg.
GÖTHE 1, 326.

karten wegwerfen: also auch im bredt und auff der karten, dasz er zum stich ein blat behalten solt und würffet es weg AGRICOLA *sprichw.* (1534) J1^{b};

„die quart in coeur, die terz in trefle, gelten die?" —
ja, warf ich pick nicht weg, konnt ich die quinte haben.
BOIE *im Gött. musenalmanach* 1771, 8 (3, 16) *neudr.*

bildlich: er (*der mensch*) musz in circul eingehen und den vernunffts-peltz wegwerffen JAC. BÖHME 4, 30;

wirf endlich diese stelzen weg
vornehmer gleisznerei:
wahr sei der mensch, er krieche nicht,
sonst braucht es kein gebet. PLATEN 68;

zur macht gelangt, wirft er die maske weg.
GRILLPARZER^{5} 9, 87 (*bruderzwist* 3);

ich werfe den pinsel weg: es ist unmöglich, man kan Flavia nicht schildern v LOEN *ges. kl. schr.* 1, 53; überhaupt ist die bildende kunst eine jugendliche sache . . . es käme darauf an, ob Raphael nicht den pinsel würde weggeworfen haben, wenn er älter geworden wäre! HEINSE 1, 195 *Schüddekopf. so entwickelt sich die bed. 'sich eines dinges* (*als unnütz oder unverwendbar*) *entledigen'* (*die vorstellung des werfens kann daneben noch lebendig sein*): suchen, verlieren, behalten, wegwerffen . . . hat seine zeit *pred. Sal.* 3, 6; wenn es (*das netz*) aber vol ist, so ziehen sie es eraus an das ufer, sitzen und lesen die guten (*fische*) in ein gefesz zusamen, aber die faulen werffen sie weg *Matth.* 13, 48: es (*dies salz*) ist weder auff das land, noch in den mist nütze, sondern man wirds wegwerffen *Luc.* 14, 35; man solt alt schuch nicht wegwerffen, man habe denn newe LUTHER 30, II, 381, 28 *Weim. ausg., vgl.* LEHMAN (1662) 1, 197; das geistlich arm sein . . . nicht heiszet ein bettler sein odder gelt und gut wegwerffen 32, 316, 3; das liebe gut! man musz es nun wegwerfen; es kann's kein ehrlicher mensch genieszen GÖTHE 17, 303 (*bürgergen.* 13).

3) *dem steht die bed. 'als wertlos behandeln, vergeuden' nahe:* kein vermögen wird . . . liederlicher weggeworffen als von weibern v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 92^{b}; das seinige wegwerffen, verschwenden KRAMER *t.-ital.* 2, 1334^{a}; so wie er lebt, das heist sein geldlein weggeworffen LUDWIG 2412;

dir kann man nichts mehr geben, denn du wirfst
unwillig alles weg was du besitzest.
GÖTHE 10, 234 (*Tasso* 5, 4);

kleinigkeiten, die er sie (*Philine*) . . . hatte verschwenderisch wegwerfen sehen 21, 201; das geld fliegt dir zu, und all dein streben geht dahin, es mit beyden händen blindlings wegzuwerfen KLINGER 1, 107 (*falsche spieler* 1, 4); den schuldenmachern zu gleichen, die, indem sie

das geld mit vollen händen wegwerfen, dafür von dem pöbel als wichtige leute angestaunt werden GRILLPARZER[5] 14, 156; die Lübecker empfingen am 2. august 1534 von dem könig, der sein geld nicht wegzuwerfen pflegte, 20000 goldgulden RANKE 3, 422. *redensart:* er hat wegzuwerffen, er hat nicht viel wegzuwerffen KRAMER *t.-ital.* 2, 1334[c]; da wirst du dich um einen käufer umsehen müssen, der das geld wegzuwerfen hat WIELAND *Lucian* 1, 378; eine kleinigkeit zum wegwerfen KLINGER 1, 122; ihr seid viel zu leichtsinnig. ihr habt's auch nicht zum wegwerfen G. HAUPTMANN *einsame menschen* 18 (*akt* 1). *auch von dem leben, der zeit, arbeit usw.:* o wie hab' ich mein ganzes dasein so mit wissen und willen weggeworfen! GÖTHE 22, 129; Friedrich, der wohl einsah, dasz der gute mensch sein herz und sein leben nur wegwerfe, rieth ihm mit wärme, . . . das mädchen zu verlassen v. EICHENDORFF 2, 173; ich will aber mein herz nicht wegwerfen CH. F. WEISZE *lustsp.* 2, 289 (*d. projektmacher* 3, 7); dasz wir ihn dadurch abhalten, seine zeit beym lesen solcher dinge wegzuwerfen, die ihm weder nutzen noch vergnügen schaffen können BODE *gesch. des Th. Jones* 1, 235; wenn der könig so will, was habt ihr darein zu reden? ihr würdet nur die zeit wegwerfen GÖTHE 44, 98; möchte nun nicht ganz weggeworfene arbeit sein, was wir körperlich und geistig dar an gewendet haben SCHILLER *briefe* 5, 83; frage ihn doch nicht, es ist ja nur eine weggeworfene mühe, er weisz es so wenig als du TIECK 5, 45 (*Blaubart* 2, 1); ich habe keine antwort, die so schlecht ist, dasz ich sie auf eine solche frage wegwürfe HEBBEL 1, 341 (*diamant* 2, 1). gegen etwas, *das man als ersatz erhält:* wie ein unbesonnener knabe auf dem markte, sein geld gegen wurmstichige nüsse wegwirft GÖTHE 11, 98 (*Clavigo* 4). an etwas: wie viele tausend ducaten der herzog an gewisse häszliche unformen . . . weggeworfen hatte 44, 153. *häufiger* an jemand, *dem es zufällt:* Münchhausen verwünschte sein loos . . . das geld an den schlingel weggeworfen und nun das noch! IMMERMANN *Münchh.*[2] 3, 126;

fürstin, schau',
du hast die huld und gunst so vieler jahre
an diesen edelmann nicht weggeworfen,
er reicht dir jetzt zum dank dafür die hand!
HEBBEL 6, 14 (*Demetrius vorsp.* 5);

die ehre des triumphes . . . . die man schon an jeden bezwinger von drei ligurischen dörfern wegwarf MOMMSEN *röm. gesch.*[7] 1, 812. *auch von personen:* ehe ich meine tochter an so einen schuft wegwerfe SCHILLER 3, 366 (*kab. u. l.* 1, 2); wollt ihr euer kind an so'n narren wegwerfen? *Shakespeare, lust. weiber* 3, 4.

4) *abgeschwächt zu 'weglassen' ist* wegwerfen, *wenn es von buchstaben und silben steht:* wenn zwey oder mehr wörter gleiches ausganges bald aufeinander folgen, wird der erste ausgang weggeworffen BUTSCHKY *anführung zur hd. rechtschreibung* 51; wie bey den Frantzosen, welche gantze consonantes wegwerffen, versetzen, von einander trennen MORHOF *unterricht von d. d. sprache* 1, 111; ward nach der zeit die erste sylbe des worts weggeworffen und der ort Biana . . . genannt v. BIRKEN *verm. Donaustrand* 43. *ähnlich von zahlen:* von den groschen wirfft man auf einmahl 24 weg, und schreibet davor 1 zu den thalern, weil 24 groschen einen thaler machen v. FLEMING *d. vollk. t. soldat* 19; im jahr 1700 . . . wo man auf einmahl eilf tage aus dem februar wegwarf, welcher deszwegen nur 18 tage hatte HEINSE 3, 446 *Schüddekopf.*

5) *wegwerfen 'von sich thun'* (2) *steht auch von geistigem besitzthum 'fahren lassen, dahingeben' z. b.* das leben wegwerfen:

vergisz die alten hoffnungen, wirf dein
vergangnes leben weg, entschliesze dich
ein neues anzufangen.
SCHILLER 12, 229 (*Wallenst. tod* 1, 7);

wie glücklich ist der über alles . . ., der, um sich mit dem schicksal in einigkeit zu setzen, nicht sein ganzes vorhergehendes leben wegzuwerfen braucht! GÖTHE 23, 65 *Weim. ausg.;* nur der kann es (*das leben*) zu groszen zwecken nutzen, der es leicht und freudig wegwerfen könnte H. v. KLEIST *briefe an seine braut* 202 *Biedermann;* er fühlte wieder, dasz das leben ein gut sei, das sich nicht so leicht, wie ein abgetragenes kleid, wegwerfen lasse TIECK 14, 378. *von menschlichen empfindungen, eigenschaften, einrichtungen:* zum vierden ist not dag menschlicher geist pöse naygung . . . gäntzlich töt und wegwerffe, und newen menschen anleg BERTHOLD V. CHIEMSEE *t. theologey* 425; werffet ewer vertrawen nicht weg, welches eine grosze belohnung hat *Ebr.* 10, 35; als nu Moses aus seinem eigenen sinn und willen diesen beruff wegwerffen wil, da wird der herr seer zornig LUTHER 16, 59, 16; nhamen die abgotter wider an und wurffen den christentumb weg KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 74 *Gäbel;* sie würden all andere character . . . und andere dergleichen ceremonias fahren lassen, zerreiszen und wegwerffen PARACELSUS 2, 288 A; darumb man nicht also baldt alle hoffnung zur hülff wegwerffen, sondern der zeit der hilff mit gedult erwarten solle SANDRUB *hist. u. poet. kurzweil* 53 *neudr.;* doch kan sie . . . gott . . . aufferwecken, wenn sie nur das vertrauen auff gott nicht gar wegwerffen HARSDÖRFFER *t. secretarius* 1, Gg 8[b]; das deutet eine mäszigung an, die sie im taumel vor dem fall hüten, und ihnen nicht zulassen wird, alle rücksichten wegzuwerfen CAROLINE 1, 67 *Waitz;* durchaus bei seite setzend und wegwerfend alle die trennenden unterscheidungen, welche unselige eräugnisse seit jahrhunderten in der einen nation gemacht haben FICHTE *reden an die deutsche nation* 19;

wirff nun den wehmuht weg . . .
schau was der himmel thut für dich und für dein glücke!
FLEMING 592;

drum wirff den argwohn weg und glaube mir!
GÜNTHER *ged.* 299;

des lebens ängsten, er (*der reiter*) wirft sie weg,
hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen.
SCHILLER 12, 58 (*Wallenst. lager* 11);

auf! wirf dein schlechtes grämen,
dein eitles sorgen weg!
ARNDT *werke* 5, 107.

6) wegwerfen *kann auch von dingen, die an jemand herantreten, sich einem darbieten, 'von sich weisen, ablehnen, nichts von etwas wissen wollen' sein; gern verstärkt* weit wegwerfen (w. *ist hier und in 7 eig. 'zurückstoszend fern halten', doch mischt sich die gewöhnliche bed. ein, vgl. auch u.* O. LUDWIG); er wirds nicht wegwerffen, *non lo ributtarà, ricusarà, rifiutarà* KRAMER *t.-ital.* 2, 1334[c]; ich werffe nicht weg (*ἀθετῶ*) die gnade gottes. denn so durch das gesetz die gerechtigkeit kompt, so ist Christus vergeblich gestorben *Gal.* 2, 21; es begeerd . . . auch gern die menschliche blödickeyt hülff und schutze ynn der wellt, . . . aber der geyst wyrfft das alles weg und will der hilffe keyne LUTHER 15, 74, 29 *Weim. ausg.;* solden wyr all das wegwerffen, das von den heyden kummet 34, 1, 1, 16;

wie er gott hat verleugnet gar,
und geschmäht sein barmherzigkeit,
der gnad hoffnung weggworffen weit
und sich dem satan gantz ergeben.
W. SPANGENBERG *dicht.* 237 (*Saul* 5, 3);

sie (*die deutsche sprache*) ist die helleste und klarlichste, wirft von sich weg alles ungewisse, zweysinnige und verwirrete wesen SCHOTTEL *haubtsprache* 26; nun scheinet er zwar einestheils die sache fast allzuweit wegzuwerfen LEIBNITZ *d. schriften* 2, 123; (*ich*) will euch einschlieszen in mein abend- und morgengebet, und gott wird das gebet eines alten mannes nicht wegwerfen SCHILLER 2, 139 (*räuber* 4, 2 *schausp.*); so lang Cain, gegen sich selbst grausam, die liebe seiner eltern wegwirft FR. MÜLLER 1, 66; der eigentliche ur- und grundwerth (*der heil. schriften*) . . . ist es auch, nach welchem jedermann hinblickt, . . . und alles übrige, wo nicht wegwirft, doch fallen oder auf sich beruhen läszt GÖTHE 7, 182; Schröder hielt sich ganz allein an's wirksame (*bei Shakespeare*), alles andere warf er weg 41, 1, 69; alles macht einen ewigen cirkel in mir. dann treten die leidigen tröstungen vor mir auf, dann werf' ich sie weg, und verwünsche sie 22, 128; die meisten unter ihnen, wenn man mit ihnen spricht, werfen den gedanken von der unentbehrlichkeit einer auswärtigen verbindung sehr weit weg G. FORSTER *tagebücher* 160 *Leitzmann;* redet ihm zu, frauchen, dasz

er meinen vorschlag nicht wegwirft v. Holtei 18, 178. *mit abhängigem inf.:* sie warfen es früher nicht ganz weg, dahin einen ausflug zu uns zu machen Gervinus *an Dahlmann briefe.* 2, 329. *sprichwörtlich:* was man soweit wegwirft, hätte man gern Schellhorn 38 (*vgl.* Simrock 11266); was man weit wegwirft, holt man wider weit Rückert 193. *die bed. geht auch* (*was sich mit* 8 *berührt*) *in 'als geringwertig ansehen' über:* moralität ist etwas so heiliges und erhabenes, dasz man sie nicht so wegwerfen und mit disciplin in einen rang setzen darf Kant 10, 428; nur wegen der schauspielkunst sind mir skrupel gekommen. werfen sie diese nicht zu sehr weg? Solger *nachgel. schr* 1, 323; *vgl.:* schmied oder schneider, sagte er und warf den unterschied mit einer handbewegung weg, die zeigte, wie leicht er war. mann ist mann O. Ludwig 2, 24. *vereinzelt 'als gering erscheinen lassen, in schatten stellen':* eine Venus . . . welche ein wunderwerk . . . ist und alle anderen Venuse wegwirft Winckelmann *bei* Justi 2, 1, 316.

7) jemand wegwerfen *ist im älteren nhd. 'von sich stoszen, wegstoszen, vertreiben'* (s. wegschmeiszen 4)*:* fellet er, so wird er nicht weggeworffen, denn der herr erhelt in bey der hand *ps.* 37, 24; ich wil euch von meinem angesicht wegwerffen *Jer.* 7, 15; der herr wird dich wegwerffen, wie ein starcker einen wegwirfft, und dich zuscharren *Jes.* 22, 17; eben so unnütze, schedlich volck sind die christen auch fur der welt, drumb macht sie sich dran und wil sie wegwerffen Luther 25, 644, 28;

> drumb wirdt sie got, mit irer rott,
> verstören und zerschlagen gar,
> wegwerffen ausz der frommen schar.
> Waldis *psalter* 88ª (*ps.* 52, 7);

was soll aber Christus mit dem bösen menschen thun, soll er ihn wegwerffen? Jac. Böhme 5, 102; er hat den Ulmer kuhhirten gemacht. dieser quittierte sein amt selbst, ehe er weggeworfen wurde Binder 199 *nr.* 3776 (*vgl.* wegschmeiszen 4 Martin-Lienhart). *namentlich* kinder wegwerfen: wie ein leiblicher vater sein kind zeucht, strafft, versorget, liebet und helt und nicht wegwirfft, obs unrein, grindicht odder sonst schwach ist Luther 19, 160, 11;

> auff das die mütterliche liebe
> gegn den kindern sich ernstlich iebe.
> man sagt, das man die beschisznc kindt
> nicht offtmals weggeworffen findt.
> Waldis *Esopus* 1, 131 (1, 86, 58) *Kurz;*

beschiszne kinder sol mann nit wegwerffen *sprichw.* (1548) 110ª *vgl.* Lehman (1662) 2, 524; ein mann kan umb eins weibs willen seine kinder nicht wegwerffen Petri 2, Hbᵇ. *als bed. erscheint auch deutlich 'aussetzen'* (*vgl.* weglegen, wegsetzen)*:* weggeworfen kind, *expositus infans* Stieler 2553; hat man doch leider exempel gar gnug, dasz leichtfertige geile weiber ihre vorige kinder weggeworffen oder gar ermordet haben Prätorius *philosophia colus* 14; so faszten sie (*die bewohner von Pecking*) . . . den . . . entschlusz, aus jeder ehe nicht mehr als einen sohn und eine tochter leben zu lassen, und alle übrigen kinder wegzuwerfen J. Möser 5, 98.

8) *abgeschwächt entwickelt sich dieses* wegwerfen *zu 'verächtlich oder nichtachtend behandeln, geringschätzen':* contemnere, spernere, repudiare Stieler 2553; also sol er (*der falsche prediger*) auch verachtet und weggeworfen werden Luther 32, 358, 5 *Weim. ausg.;* manches pferd zeucht so sehr, dasz es blind wird, dasz sind gute pferde, und darumb nicht wegzuwerffen, denn sie ziehen wohl Walther *pferde- u. viehzucht* 37; die alten jungfern und wittwen seynd nicht alle wegzuwerffen Kramer *t.-ital.* 2, 1334ᵃ; das ist von einem klugen verständigen menschen keine kunst, das gesinde bis aufs wegwerfen auszuhunzen und herunter zu machen *die lustigen Leipzigerinnen* (1790) 37; ein leichtsinniger mensch darf andre zum besten haben, erniedrigen, wegwerfen Göthe *briefe* 7, 213 *Weim. ausg.;* es ist merkwürdig, mit wie viel galanterie Calderon seine damen von ihren rittern behandeln läszt, so lange sie ihnen noch als geliebte gegenüberstehen, und wie er sie wegwirft, wenn's zum heiraten geht Grillparzer⁵ 17, 203; wen sie so lange geachtet hat . . ., der verdient nicht, dasz man ihn so behandle und ohne weiters wegwerfe Stifter 1, 160; der Wilkens läszt sich auch nicht wegwerfen; (*in der tasche kramend,* der Wilkens musz auch noch einmal seinen thaler auflegen für die musikanten O. Ludwig 3, 27 (*erbförster* 1,5). *während die bed. sonst jetzt kaum mehr lebendig ist, hat sich das part.* wegwerfend *im gebrauch als adj. oder adv. seit mitte des* 18. *jahrh. als 'verächtlich, miszachtend' eingebürgert* (*bei* Campe *noch nicht erwähnt*)*:* auch hier ist er (*Diderot*) . . ., ob er gleich im ganzen recht hat, zu wegwerfend gegen die kunstmittel Göthe 45, 278 *Weim. ausg.;* er (*Heinrich IV.*) war vertraulich und anziehend, aber zugleich wegwerfend, beleidigend Ranke 9, 79; schneidend, wegwerfend, derb ist er gegen die manieristen Justi *Winckelmann* 2, II, 226; wie toll und unsinnig, wie spöttisch und wegwerfend ist ein solches betragen gegen einen rechtschaffenen mann Fresenius *bewährte nachrichten* (1746) 1, 1, 185; die haltung (*des feinen mannes*) ist stolz, sein benehmen wegwerfend Gutzkow 8, 111; im gang und benehmen sind sie (*die englischen seeleute*) verwegen und wegwerfend Allmers *marschenbuch* 1/2, 283; sie suchten ein schimpfwort! — und fanden keines wegwerfend und verächtlich genug G. Forster *ausgew. kl. schr.* 4, 88, 25 *neudr. adverbiell:* wenn Bentlei oder Swift gegen Collins . . . wegwerfend oder hämisch schreiben Herder 28, 139 Suphan; wie gefällt dir unser neuer lehrer, Praxedis? . . . ich hab' in Konstantinopolis schon manchen schulmeister gesehen, sprach Praxedis wegwerfend Scheffel *Ekkeh.* 125; dasz man solche höchst wichtige erfahrungen, wie die geistererscheinungen in der that sind, so . . . wegwerfend als eine entehrende sache behandelt Jung Stilling 6, 558; es wurde beschlossen, an den herzog von Burgund, den man . . . früher fast wegwerfend behandelt hatte, eine feierliche botschaft zu senden Hebbel 9, 299; gegen geringere ist er liebevoll, wenn er mit ihnen allein ist, in gesellschaft seinesgleichen aber wegwerfend stolz Grillparzer⁵ 11, 219. *attributiv:* ein blick voll wegwerfender verachtung auf Reisern Moritz *Anton Reiser* 183 *neudr.;* in einem vornehmen wegwerfenden ton, voll anmaszung, die vernunft . . . reformiren zu wollen Kant 5, 367; sie tadeln Jean Paul auch, mit einer fast wegwerfenden art, dasz er sentimental sei F. v. Schlegel 5, 218; er hat dabei ein gewisses wegwerfendes wesen Solger *nachgel. schr.* 1, 76; Carl I. antwortete ihm mit wegwerfenden äuszerungen Ranke 15, 365; Wangenheim, der über das manuscript oft in wegwerfenden worten sprach Treitschke *hist. u. pol. aufsätze* 1, 221; das wegwerfende urtheil über die Orientalen Görres *ges. briefe* 1, 278; das wegwerfende absprechen über den dienst Treitschke *d. gesch.* 2, 492; auch den könig selbst trifft oft wegwerfender tadel 1, 368; mit wegwerfendem achselzucken v. Gaudy 21, 122; machte eine . . . wegwerfende bewegung des kopfes Auerbach 7, 109; sagte mit leiser, wegwerfender stimme Fouqué *altsächs. bildersaal* 2, 272; die fürstin rümpfte die nase und sprach mit einer wegwerfenden miene . . . Gutzkow *ritter vom geiste* 6, 182; wegwerfende kühnheit J. Paul *jubelsenior* 12; wegwerfen der eigendünkel Caroline 1, 65 *Waitz;* wegwerfender übermuth Dahlmann *gesch. d. franz. revolution* 101; man behandelte ihn mit wegwerfender kälte Ranke 42, 221.

9) *das seit derselben zeit übliche* sich wegwerfen *ist 'seine würde, seine stellung aufs spiel setzen, sich erniedrigen':* die gehoffte verbesserung allhier ist in so weitem felde, dasz ich nicht einmal darum ansuchen kann, ohne mich wegzuwerfen Lessing 12, 411; Reiser nahm von diesem augenblick an keine rücksicht mehr auf sich selbst — und warf sich in ansehung seiner äuszern verhältnisse völlig weg Moritz *Anton Reiser* 184 *neudr.;* in ihrem betragen können sie (*die geistlichen*), ohne sich wegzuwerfen, unterwürfig erscheinen Göthe 31, 42 *Weim. ausg.;* der respect gegen die lehrer . . . muszte schon fehlen, da diese sich so unwürdigerweise wegwarfen *beiträge u. berichtigungen zu Bahrdts lebensbeschreibung* (1791) 159; das eigentliche sich selbst wegwerfen des menschen besteht darin, wenn er sich zum mittel macht für ein zeitliches und vergängliches Fichte *wesen des gelehrten* (1806) 83; das geheimnis der liebe, was ist es anders, als das bedürfnis sich zu opfern,

wegzuwerfen GUTZKOW 9, 3·2. *namentlich wird an erniedrigung durch verkehr oder verbindung mit niedriger stehenden gedacht:*

erster kürassier. wie? du bist ein friedländischer mann,
kannst dich so wegwerfen und blamiren,
mit einem bauer dein glück probiren?
SCHILLER 12, 42 (*Wallenst. lager* 11);

du sollst nicht dich wegwerfen: aber der niedern sphäre sollst du von zeit zu zeit dich nähern HERMES *Sophiens reise* 4, 49; er bereut schon, dasz er sich heute morgens weggeworfen, dasz er mir brüderlich die hand gereicht! v. HOLTEI 2, 144; stand ich wirklich in dem wahne, comtesse Prisca wolle sich wegwerfen und unter ihrem stande heirathen 5, 55; überall wohin er (*Blücher*) kam gewann er die herzen, wie er so fröhlich lebte und leben liesz, mit hoch und niedrig zechte und spielte, immer aufgeknöpft und guter dinge und doch gewisz sich niemals wegzuwerfen TREITSCHKE *d. gesch.*[3] 1, 450. an jemand.

und jetzt da ihn (*den bruder*) die heilige natur
dir gab, dir in der wiege schon ihn schenkte,
trittst du, ein frevler an dem eignen blut,
mit stolzer willkühr ihr geschenk mit füszen,
dich wegzuwerfen an den schlechtern mann,
dich an den feind und fremdling anzuschlieszen'
SCHILLER 14, 30 (*braut v. M.* 1, 4);

es will mir nicht zu kopfe, milady, dasz eine dame von so viel schönheit und geist — eigenschaften, die ein mann schäzen würde — sich an einen fürsten sollte wegwerfen können 3, 399 (*kab. u. liebe* 2, 3); nur selten ... entschlosz sich ein adliches mädchen sich an einen bürgerlichen mann wegzuwerfen TREITSCHKE *d. gesch.*[2] 2, 106. *ungewöhnlich mit dat.:* dasz sie sich einem schlechten menschen weggeworfen TIECK *novellen* 8, 177. — wegwerferisch, *adj. im österr. wie* wegwerfend ANZENGRUBER 5, 170. — wegwerfung, *f. abstractbildung zu* wegwerfen *in seinen verschiedenen bedeutungen:* die Gallier suchten zwar durch wegwerffung ihrer waffen gnade v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 282[b]; das gewehlte trumpffblat nimmt derjenige, so karte gegeben hat, gegen wegwerffung eines andern ein AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 1035. *verschwendung:* die wegwerffung des vermögens v. LOHENSTEIN 1, *George Wilhelms lob-schrifft* D 5[b]. *weglassung:* wan ... der letzte schrit üm ein wort-glied durch wegwerfung des e in liebet kürtzer wird v. ZESEN *verm. Helikon* 1, 79; die gebendung wird alhie formirt von der geschlechtsendung und geschihet es mit wegwerfung des angenommenen buchstabes s SCHOTTEL *haubtsprache* 305. *aufgabe, hingabe:* da die trotzige wegwerfung seiner selbst (*im selbstmord*), als einer lebenslast, wenigstens ... muth erfordert KANT 5, 256; wegwerfung aller vorurtheile des geselligen lebens, ist der erste schritt zur vernunft ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 3, 164; nur in wegwerfung des zufälligen und in dem reinen ausdruck des nothwendigen liegt der grosze styl SCHILLER 10, 241; dasz die befriedigung des geschlechtstriebes ... auszer ihr (*der ehe*) beim weibe gänzliche wegwerfung ihres sittlichen charakters ist FICHTE *sittenlehre* 447; beispiele ... von selbstverläugnung und der göttlichen aufopferung, von ungesäumter wegwerfung des lebens H. v. KLEIST 3, 304 *E. Schmidt. verachtung, nichtachtung:* dasz eingeschränkte köpfe ... mit wegwerfung von denen sprechen, die sich eine andere beschäftigung im felde der literatur erwählen G. FORSTER 6, 72; mit empörender wegwerfung wurden alle reclamationen der einwohner auf seite geschoben GÖRRES *ges. schr.* 1, 34; in dem schreiben ... drückte er sich über seinen alten freund mit der gehässigsten wegwerfung aus RANKE 4, 81. *zu* sich wegwerfen: ein weib ... sah das nahen der wegwerfung meiner selbst seit langem PESTALOZZI 5, 237; er (*Rumohr*) spricht mit liebenswürdiger wegwerfung ... von seiner schriftstellerei LAUBE 8, 47; man hielt sie (*die fuszreisen*) für eine art von wegwerfung RANSCH *schicksale* (1797) 85. — wegwerfungszeichen, *n. apostroph.* der *ausdruck kommt im 18. jahrh. auf und wird von* HEYNATZ 2, 619 *für besser als* auslassungszeichen *erklärt;* SCHOTTEL *haubtsprache* 676 *hatte* hinterstrich *und* GOTTSCHED *sprachkunst* 112 oberstrich *gebraucht.*

wegwetzen, *durch wetzen beseitigen* STIELER 2519: eine scharte in einem messer wegwetzen oder auswetzen LUDWIG 2412; dann hatte sie in ihrem mieder stecken einen blechlöffel, bei dem die verzinnung schon fast weggewetzt war ROSEGGER 8, 32. *refl.* die schuhe wetzen sich weg, *nutzen sich ab durch anstreichen am boden* CAMPE *nach dem sprachgebrauch einiger gegenden.* — wegwiegen. 1) *an gewicht übertreffen. bildlich:*

die tugend wigt in dir
noch deine schönheit weg.
v. LOHENSTEIN *Sophonisbe* (1680) 31;

leg auf die wage doch die schnöden üppigkeiten!
ein handvoll ehre wigt zwölf kisten wollust weg. 67;

ich habe achtzehn kühe, bin ein gröszerer bauer geworden als ihr ... ich wiege den Gepfert dreimal weg O. LUDWIG 2, 500. 2) *durch wiegen beseitigen:* wenn man eine ledige wiege wiegt, so wiegt man den kindern die ruhe weg J. G. SCHMIDT *rocken-philosophie* 1, 35. — wegwinken. 1) *intrans. nach der seite hin winken:*

doch gabt ihr keine rede,
und winktet mit der hand unwillig weg,
damit ich euch verliesz.
Shakespeare 2, 50 (*Cäsar* 2, 1).

2) *trans. einen durch winken veranlassen sich zu entfernen:*

sie winkt die nymfen weg, und weg ist auch sein muth.
WIELAND 23, 234 (*Oberon* 2, 52, 2);

die weiden flüstern wehmütig und winken ihn vom steg weg O. LUDWIG 2, 136. *übertragen:*

deckt, heilige stunden, decket mit eurer nacht
den stillen eingang, dasz ihn kein sterblicher
betrete; winkt selbst meiner freunde
gerne gehorchten, geliebten fusz weg!
KLOPSTOCK *oden* 1, 47, 28 *Muncker;*

erst sey dieses mein dank, der ewig daure,
dasz mein schöpfer mich schuf, und nun mich wegwinkt,
von der schwelle des lebens,
zu dem unsterblichen leben empor. 1, 115, 46.

auch einem wegwinken WIELAND *bei* CAMPE. — wegwirbeln. 1) *intrans. wirbelnd sich entfernen.* 2) *trans. im wirbel fortführen:* die heiden geliebten ... im begriff vom sturm weggewirbelt zu werden A. W. SCHLEGEL 9, 122;

weggewirbelt von der todeswonne,
landen wir an einer andern sonne.
SCHILLER 1, 225.

wegwischen. 1) *trans. durch wischen entfernen, beseitigen:* wischt mir von Bok an der rechten frisur allen puder weg SCHILLER 3, 450 (*kab. u. l.* 3, 2); was ihr nicht leicht begegnete, sie verunstaltete das papier mit einem tintenfleck, der sie ärgerlich machte und nur gröszer wurde, indem sie ihn wegwischen wollte GÖTHE 20, 26 *Weim. ausg.;* ich ... war eben im begriff das geschriebene wegzuwischen 25, 36; der patient ... wischte den angstschweisz von der stirne weg HEBEL 2, 53 *Behaghel;*

Magdale stand vor dem grab', und blickt' und wischte
die thränen
schnell mit heftigkeit weg. KLOPSTOCK *Messias* 14, 90.

gern in bildlichen wendungen:

wie die morgenröthe
die gestirne der nacht mit ihrem weitglänzenden flügel
wegwischt. WIELAND 1, 2, 3 *Berl. ausg.;*

jeden scherz wischt die bleierne hand der traurigkeit aus der seele weg SCHUBART *briefe* 1, 55 *Strausz;* Margot die mir eine runzel um die andere aus dem gesichte wegwischt v. THÜMMEL *reise* 2, 149; was hatten sie erlebt! das liesz sich nicht wegwischen wie die spinnweben von den balken ALEXIS *Roland v. Berlin* 3, 207; sie zuckte zusammen und fuhr mit der hand leise über das lustige laub, um den gedanken wegzuwischen, der sie quälte FREYTAG 4, 548. *übertragen 'spurlos tilgen':* so war dem christenthum ... die schmach des galiläismus weggewischt und der erste stein des anstoszes gehoben HERDER 20, 112 *Suphan;* an ihrem busen schwur ich, zu liegen; nichts, nichts soll das wort mehr wegwischen! LENZ 1, 175; wisch diesen gedanken weg! KLINGER *Otto* 36 (2, 5) *neudr.;* der tod wischet den weichen menschen weg und lässet den grabstein zurück J. PAUL *Kamp.* 66; und dieser schnelle wechsel der orte und menschen hat vieles aus meinem früheren leben ganz weggewischt *aus* SCHLEIERMACHERS *leben* 1, 294;

durch die erschütterung beim tode meiner mutter ... war alles, was ich für diese arbeit (*das goldene vliesz*) vorbereitet und vorgedacht, rein weggewischt GRILLPARZER[5] 19, 96;

jetzt aber ziemt es uns die sorgen wegzuwischen.
RÜCKERT *werke* 12, 220.

2) *intrans. sich eilig entfernen:* wegwischen, entwischen, *to slip away* LUDWIG 2412; wie einer, dem in buhlersbrunst ein spiel der einbildung, der gedanke des genusses, für die wegwischende wirkliche gestalt des mädchens bleibt KLINGER *theater* 4, 155; dasz madame W. nur eben so viel zeit hatte, hinter dem vorhang wegzuwischen BODE *Tristram Schandi* 9, 91. über etwas, *übertragen:* ich wünsche, der leser sey nicht über manches weggewischt, das eben so tiefgedacht und merkwürdig ist, als ... 1, 138; ich kann heimlich ... schon über das schelmenjahr weggewischt sein, ohne dasz es ein henker gemerket hat J. PAUL *Qu. Fixlein* 110. *daneben* wegwitschen KRAMER *t.-ital.* 2, 1372[b], *in den mundarten verbreitet* HERTEL 259. WOESTE 318. SCHAMBACH 292. *nd. jahrb.* 34, 101 (*Halberstadt*), *litterarisch nicht häufig:* da ich aller versuchung widerstanden habe von hier wegzuwitschen und euch zu überraschen GÖTHE *briefe* 4, 50 *Weim. ausg.*; der kleine kerl guckte mit dem kopf heraus, und wollte wegwitschen, aber die eule trat gleich davor, und er zog den kopf wieder zurück GRIMM *märchen* (1843) 2, 395. *auch* wegwuschen, wegwutschen BERND *Posen* 357. FRISCHBIER 2, 484.

wegwitzeln, *durch witzige bemerkungen beseitigen:* so giebt es nun auch schöne geister, die uns eben diese religion wegwitzeln, damit ihre geistlichen schriften auch zugleich amüsiren können LESSING 6, 15. — wegwollen, *die absicht haben wegzugehen. mehr der umgangssprache angehörig, in der litteratursprache nicht allgemein* (*seit* KRÄMER *in den wörterbüchern*):

die tauben waren mer dann keck,
sie wolten ie vom schlosz nit weck.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 45 (268, 16 *v. j.* 1512);
und als sie (*die einbrecher*) wider wolten weck.
H. SACHS 9, 313, 31;
ich will weg aus der revier.
FLEMING 398;

ich will weg von hier LUDWIG 2412; wir wollen weg KLINGER *Otto* 101 (5, 5) *neudr.*; da ich wegwollte, liesz er mich nicht fort GÖTHE 44, 186 *Weim. ausg. auch von dauernder entfernung:* unser knecht wolte weg, aber er bleibet LUDWIG 2412;

ja, ich will weg, allein nicht wie ihr wollt;
ich will hinweg, und weiter als ihr denkt.
GÖTHE 10, 207 (*Tasso* 4, 3). —

wegwühlen, *wühlend wegschaffen:*

der alten staaten graues prachtgerüste
sinkt donnernd ein, von ihm hinweggespült,
wie auf der heide grund ein wurmgeniste
von einem knaben scharrend weggewühlt.
H. v. KLEIST 4, 38 *E. Schmidt.* —

wegwünschen, *die entfernung, das nichtvorhandensein von etwas wünschen:* wan er sie von hinnen wägwündschet v. ZESEN *Ibrahim* 2, 448; dieses überlegt, hatte der graf Caylus vollkommen recht, die episode des Thersites aus der reihe seiner Homerischen gemälde wegzulassen. aber hat man darum auch recht, sie aus dem Homer selbst wegzuwünschen? LESSING 6, 515; die sommersprosse auf dem schönen gesichte eines landmädchen ist sehr natürlich; aber dieses natürlichen ungeachtet, wünsche ich die sommersprosse doch lieber weg 12, 85; jeder ... hat seine lieblingsdichter; wer wünschet sich aber bei diesen nicht manche stücke weg? HERDER 27, 196 *Suphan*; daher findet sich bei seinen ersten arbeiten immer etwas wegzuwünschen GÖTHE 45, 198 *Weim. ausg.*; wenn ich sie auch nicht völlig von der bühne wegwünschte ENGEL 1, 153. sich wegwünschen, *an einen andern ort wünschen:* hast du dich unwissend mit meinem wünschhut auch weggewünschet *engl. comedien u. tragedien* O 4[b].

wegwurf, *m.* 1) *selten abstract, das wegwerfen:* so seind nun die finsternus und auch das fewer ... ein abfall und wegwurff des lichtes, und seind aber doch nützlich und guth FELGENHAUER *Jehior* (1640) 64; wie war ich belohnt worden! mit gleichgültigem wegwurf meiner person in den kräftigsten mannesjahren! COSTENOBLE *tagebücher* 2, 174.

2) *meist concret, was als wertlos weggeworfen wird, unrat, abfall:* der hunger quälte sie und zwang manchen zur befriedigung durch den verachtetsten wegwurf IMMERMANN 18, 61 *Hempel;* er (*der geier*) begleite die pilger ... um den wegwurf des geschlachteten viehes ... aufzufressen OKEN 7, 159; aus düngerhaufen wühlte das arme verhungerte volk kartoffelschalen und anderen wegwurf v. KÜGELGEN *jugenderinnerungen*[3] 198; von müllhaufen zu müllhaufen wandern, welch ein unbegreifliches los der erbärmlichkeit! mit hunden und katzen um den wegwurf streiten G. HAUPTMANN *griechischer frühling* (1908) 55. *übertragen etwas wertloses, verächtliches:*

allein wie jugend nie sich reizen läszt. ...
so lust, gepaart mit einem lichten engel,
wird dennoch eines götterbettes satt
und hascht nach wegwurf.
Shakespeare 3, 179 (*Hamlet* 1, 5);
wär' ich erst nur daheim in vaters hause,
wo alles mir zu willen und zu dienst,
indes ich hier ein wegwurf der verachtung.
GRILLPARZER[5] 9, 176 (*jüdin v. Toledo* 3);

kam ich ... nach Naumburg, wo ich im 'grünen schild', der voll Leipziger meszreisender war, in meinem grobleinenen turnzeug auch halb wie wegwurf behandelt ... ward LEO *meine jugendzeit* 94; sein ganzes bisheriges leben erschien ihm wie ein wegwurf v. OMPTEDA *Sylvester v. Geyer*[5] 2, 459. *von verächtlichen personen:* sie ist ein wahrer wegwurf CAMPE *als obersächsisch vgl.* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 647[a]; was ein vater verdient, der eine solche tochter einem solchen wegwurfe preis geben kann GRETSCHEL *satir. blätter* (1798) 225.

wegwürgen, *durch erwürgen beseitigen:*

war es nicht ich, der in dir den gedanken, die Bethlehemiten
wegzuwürgen, erschuf? KLOPSTOCK *Mess.* 2, 519;

da zuletzt bei dem dammc die sklavenkette nicht ein mal klirren durfte, sondern alles weggewürgt ward *werke* 10, 185 (*Hermanns tod* 6). — wegwuschen *s.* wegwischen. — wegzaubern, *durch zauberei wegschaffen:* beym Virgilio ... singet der Alphesibaeus, dasz er gesehen habe den zauberer Maerin ... ihn selber zum wolffe machen ... und das gesecte korn von einem acker auff den andern wegzaubern PRAETORIUS *saturnalia* 68; jemand wegzaubern CORVINUS *fons latinitatis* (1643) 143. *durch zauberei beseitigen:*

könnte mir fern ein barbier auch den bart wegzaubern
im abbild!
VOSS 2, 174;

dieses concert kann ich mir, ohne capelle, wiederholen, so oft ich will — aber sobald ein gedanke daran sich regt, gleich ist alles fort, wie weggezaubert durch das magische: disparu! H. v. KLEIST *briefe an seine braut* 86 *Biedermann. übertragen:*

dort versüsze du dir dein leid durch wein und gesänge'
sie zaubern jede sorge weg. RAMLER *lyr. ged.* 213.

wegzehren, *verzehrend beseitigen. vom feuer, der luft:* aber die flamme des fewers ... hat auch die schönen säle und stuben, bisz auff die bloszen mawren, ... alle verschlungen und weggezehret AELURIUS *Glaciographia* (1625) 99;

nur einen winter durch hat uns der nord beschweret,
den, wie den winter-schnee, der brach-mond weggezehret
BESSER 1, 48;
dagegen bleibt ihr auch verschont von allen
unangenehmen bildern, wie das schwert
die menschen, wie das feuer städte wegzehrt.
GÖTHE 13, 1, 163 *Weim. ausg.*:

langsam verwittert der stein selbst und rundet sich an den ecken ab, weichere flecken werden weggezehrt 19, 226. *übertragen von abstracten:*

allein es (*das fieber*) fand bey ihm gar wenig anzuzünden,
dann, weil der schnöde geitz das meiste weggezehrt ...
CANITZ *ged.* 85;
weh dem, der fern von eltern und geschwistern
ein einsam leben führt! ihm zehrt der gram
das nächste glück vor seinen lippen weg.
GÖTHE 10, 3 (*Iphigenie* 1, 1);

ich werde mich hüten die obliegenheiten zu vermehren, deren kümmerliche erfüllung ohnehin schon die freude des lebens wegzehrt *briefe* 15, 103; jenes langsame, alle kräfte wegzehrende elend, welches uns jetzt bevorsteht

TIECK 19, 487; der im tiefen innern glühende hasz gegen das christenvolk wird pathetisch, in dem er jede andere leidenschaft wegzehrt E. TH. A. HOFFMANN 4, 51; daher geschah, dasz zuweilen die verschiedenen auflagen mehr als den vierten theil der einkünfte eines hausvaters wegzehrten ZCHOKKE 36, 156. — **wegzerren**, *gewaltsam wegziehen:* wie derselbe ... ihm auch noch den mantel wegzerren wollte, rief er unwillig: ist's noch nicht genug? SCHEFFEL *Ekkeh.* 214; ein böses altes weib ... hatte die Marischka gepackt und weggezerrt FONTANE I, 4, 183.

wegziehen. 1) *trans. zur seite, zurück oder hinauf ziehen.* *a*) etwas wegziehen *z. b. etwas verhüllendes:*

kaum ist sein ach! entflogen,
so wird in einem blitz ein vorhang weggezogen.
WIELAND 23, 231 (*Oberon* 11, 47, 8);

ein heil'ger schleier, den die götter selbst
nicht wegzuziehen wagen, liegt
auf den geheimnissen des geisterreichs.
26, 69 (*Alceste* 5, 7);

die sonne zieht den schleier vor ihm weg.
GÖTHE 7, 247 *Weim. ausg.;*

geöffnet war des himmels thor
und jede hülle weggezogen.
UHLAND *ged.* (1898) 1, 315;

nur einen einzigen blick! bat die maske dringend. Rosa zog ihre larve weg und sah den bittenden lächelnd an v. EICHENDORFF 2, 113. *von körpertheilen:*

ziehen sie
die hand nicht weg, graf Piccolomini.
SCHILLER 12, 83 (*Piccol.* 1, 4);

du freundliche Lisilis soll ich dich küssen,
so zeug doch nicht das mündchen weg.
CH. WEISE *der grün. jugend überfl. ged.* 33 *neudr.*

ferner: meine kinder pflegten zuweilen unserer katze ein stück brod vorzuhalten und es wieder wegzuziehen, wenn sie darnach schnappte GOTTHELF 5, 2; wie ich hinaussteigen wollte, war die leiter weggezogen SCHILLER 4, 221;

so hat' inzwischen ihm die lose nymphen-schaar
den scharff-gespitzten pfeil und aufgespannten bogen
durch gantz geschwinde list entrückt und weggezogen.
Hoffmannswaldau u. a. Deutschen ged. 2, 54;

im schachspiel: wenn dann der schwarze den angegriffnen laufer wegzieht HEINSE 6, 320 *Schüddekopf. mit localen best.:* der edelmann ... hielt den anlauff dieses ... reuters auff, welcher ... das visir vom gesicht wegzog PRÄTORIUS *Blockesberges verrichtung* 353; da geschah ihm, als ob eine unsichtbare hand die seinige von der stirn wegzöge v. HOLTEI 20, 96;

warum denn lieszest du noch deinen liebreitz fühlen,
wenn du dein labsal mir zeuchst für dem munde weg?
v. LOHENSTEIN *Agrippina* 44;

man verspricht offte einen freund zu erhöhen und zieht ihm doch inmittelst die leiter unter den füszen weg WINCKLER 2000 *gutte gedancken* D 8ᵇ; die ehe soll dem menschen einen boden unter die füsze geben, nicht den boden unter den füszen wegziehen IMMERMANN *Münchh.*² 4, 109; eine hand, die ihm das kissen unterm kopfe wegzieht GUTZKOW 4, 347. *übertragen* das auge, den geist wegziehen: ihr gewand ist so ... einfach schön, dasz es nicht das auge wegzieht von dem schönen seelenvollen kopfe G. FORSTER *tagebücher* 196 *Leitzmann;* so oft er in Joachimens zimmer die prospekte von Maienthal ... zu gesichte bekam: so zog er mitten im schmerzen das auge von ihnem mit einem seufzen weg J. PAUL *Hesp.* 2, 194; der geist wird weggezogen unvermerkt vom einzelnen zum allgemeinen F. H. JACOBI 1, 258. geld wegziehen *'woher an sich ziehen'*: er wird indessen eine gute menge geldes hier wegziehen LICHTENBERG *briefe* 1, 273; indem ich die aussicht habe nunmehro den rest meines vermögens von Frankfurt wegzuziehen GÖTHE *briefe* 28, 303.

b) jemand wegziehen:

siehe da rannt' Äneias mit schild und ragendem speer an,
sorgend, ob weg ihm zögen den todten freund die Achaier.
VOSS *Ilias* 5, 298;

bey gott! ich will den betrüger bey den haaren wegziehen, er macht die leute unglücklich KLINGER 1, 117 (*falsche spieler* 2, 1). *übertragen:*

tän leleien ...
zogen ach! das leichte mädchen weg von hier.
HERDER 25, 337 *Suphan;*

ein süszes zärtliches gurren zog mich von ihnen weg FR. MÜLLER 1, 84; Riemern wird man über kurz oder lang wegziehn (*von Weimar*) GÖTHE *gespräche* 2, 10 *v. Biedermann. von heeresmassen:* als ... die legionen von dem Rheinstrom weggezogen wurden ARNDT *schriften* 2, 21: welchen zweck es haben sollte, die streitkräfte von Paris wegzuziehen MOLTKE 3, 152.

2) *intrans. von einem orte sich nach einer richtung hin entfernen* (*besonders von der zurücklegung gröszerer entfernungen, peregre abire* STIELER 2642) *a*) *abscedere*, wegezihen, -ziehin DIEFENBACH *gl.* 4; wanne her enweg zöch, sô was si betrubet *mystiker* 1, 244, 1 (HERM. v. FRITSLAR); da er wegzoch, fand in ein lewe auff dem wege und tödtet in 1. *kön.* 13, 24; als er von im weggezogen war ein feldwegs auff dem lande 2. *kön.* 5, 19; der könig ... brach auff, zoch weg, und keret wider heim *Jes.* 37, 37; da aber die feinde sahen, das Jonathas zur schlacht gerüst war, kam sie eine furcht an, das sie auffbrachen, und wegzogen 1. *Macc.* 12, 28; wann der gast am liebsten ist, soll er wegkziehen *sprichw.* (1548) 9ᵃ;

doch wolte Medor nicht wegziehen von der stett',
eh dann er seinen printz und herrn begraben hett.
D. V. D. WERDER *ras. Roland* 237.

vom hirsch (*vgl.* v. HEPPE *wohlred. jäger* 342ᵃ): die hirsche ... ziehen mit der nase auf dem boden weg, wie ein hund der suchet DÖBEL *jägerpract.* 1, 4. *jetzt besonders für 'in einem zuge weggehen':* man sieht während der musik soldaten über den hintergrund schnell wegziehen SCHILLER 13, 270 (*jungf. v. Orl.* 3, 6 *bühnenanw.*)

b) *vom dauernden verlassen eines ortes, wo man länger geweilt, einer stellung, die man innegehabt hat*: das sie ettliche (*prediger*) unter yhn wegzuzihen vermaneten LUTHER 28, 342, 7 *Weim. ausg.;* welcher knecht ... ausz ehehafftiger ursachen begerte ab- oder wegzuziehen FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, F 2ᵃ; da seyen die gesellen ungedultig worden und haben sich resolvirat wegzuziehen SCHUPP *schriften* 298; ich hatte zu Königsberg einen guten bekanten, welcher zwantzig jahr daselbst ein student gewesen war. als er wegziehen wollen, hatte der magnificus zu ihm gesagt ... 788; itzt wohnt sie hier in diesem hause; allein auf Michael zieht sie weg DETHARDING *bei* GOTTSCHED *d. schaubühne* 3, 282; (*ich bin*) schon oft auf den gedanken gekommen, so weit als möglich von hier wegzuziehen WIELAND *Lucian* 1, 225;

es stehet ein regenbogen
wohl über jenem haus!
sie aber ist weggezogen,
und weit in das land hinaus.
GÖTHE 1, 85 *Weim. ausg.*

vom sterben:

du (*die verstorbene*) zeuchst weg, wo ich jetzt bin,
ich wo du bist, kumme hin.
LOGAU 1, 8, 69 (*s.* 177 *Eitner*).

vom jährlichen wegfliegen der vögel: der einige gott ... lehret die störche zur füglichen frist, die schwalben schon zeitiger und später, theils wegziehen, theils wiederkommen PRÄTORIUS *winterflucht d. sommervögel vorr.* B 6ᵃ; wenn aber der winter nahte, die kleinen vögel wegzogen, die wiese fahl wurde FREYTAG 17, 515 (*bilder* 1, 11).

c) *von den gestirnen und andern naturerscheinungen:*

ach die sonn' ist weggezogen.
G. KELLER 9, 59;

nu beginnt mein glück zu blühen
und der winter wegzuziehen.
geharnschte Venus 64;

dasz das gewitter über ihren kopf wegziehen kann, ohne sie zu beschädigen BODE *Montaigne* 5, 12; gab dabei zu verstehen, die oberste hand bedeute eigentlich den himmel, die andre hingegen die wolken, die darunter wegziehen G. FORSTER 2, 222.

3) *refl. woher die richtung nach einem andern ort nehmen:* er hatte ... sich von dort weggezogen und ... fluszaufwärts eine verdeckte stellung eingenommen MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 235; ey, ey, seit ein paar jahren ist so viel geräusch im garten, dasz die nachtigallen sich ganz weggezogen haben KOTZEBUE *dram. werke* 6, 10 (*falsche schaam* 1, 5). *gern von unbelebtem:*

unter dem fusze des eilenden zog sich flüchtige dämmrung
wallend weg (1748 hinweg). KLOPSTOCK *Messias* 1, 618;

der lip verlürt all sin kraft, und zühet sich das blût alles enweg *S. Georgener prediger* 99, 7; man kan auch schon zum voraus darauf bedacht seyn, gute furchen und gräben zu machen, damit es (*das schneewasser*) sich also von selbsten hernach dahin ableiten und aus den äckern wegziehen könne *allg. haushaltlex.* 1, a 1ª; die jünglinge gingen bereits auf der schiefen fläche, die sich von dem platze wegzieht, empor STIFTER 3, 260; damit nicht ... die leute mit untüchtiger wahre betrogen werden, auch die nahrung sich aus dem orte wegziehet CH. WOLFF *vern. ged. v. d. gesellsch. leben* (1725) 260; der handel zog sich (*von Ancona*) plötzlich weg RANKE 37, 281. *auch nur für 'weggezogen werden'*:

was zieht sich vor ein vorhang weg?
ich seh den schauplatz später zeiten.
GÜNTHER *ged.* 132;

es hat sich vor meiner seele wie ein vorhang weggezogen GÖTHE 19, 75 *Weim. ausg.* — wegziehung, *f.*: mit aufgebung des burgerrecht und wegziehung *städtechr.* 32, 133, 10 (*Augsburg* 1548). *später durch* wegzug *ersetzt.*

wegzittern, *sich zitternd entfernen*:

der verwesungen selbst grause naturgestalt
(schaudernd zittern von ihr blick und gedanken weg)
ist die pforte zum leben. HERDER 27, 399 *Suphan*;
wegzitterte die trunkne schaar (*Belsazars*).
hinweg war freud' und wein. 29, 162;

auf einmal stockte ihr gang ... er sah sie (*Natalie*) wegzittern J. PAUL *Siebenkäs* 3, 170. — wegzucken, *früher auch* wegzücken. 1) *trans. gewaltsam oder rasch wegziehen, an sich reiszen*:

'ja,' sprach der Eulenspiegel, 'ja,'
wolt nach dem braten greiffen da,
da war der metziger geschwinder,
'so kem ich wol umb all mein rinder.
gar nicht ein meid!' und zuckt in wegk.
FISCHART *Eulenspiegel* 77 89 *Haufen*;

an halse sah man noch der kralle spuren,
die sieben säcke hat es (*das unthier*) weggezuckt,
und seine börse auch und seine uhren.
V. DROSTE-HÜLSHOFF 4, 399 *Kreiten*;

corsaren und streifende banden
haben sie weggezykt.
BODMER *Jacob u. Joseph* (1751) 78
(*von* SCHÖNAICH *ästhetik* 89, 36 *Köster verspottet*);

alsobald wurde sein geist entzückt, und der ihn wegzuckte, war ein ganz weiszes wesen GRIMM *d. sagen* 2, 85. *übertragen 'zu sich nehmen'*: denn sichs ansihet, als habe ihn gott weggezucket (*den verstorbenen*), wie den könig Josia, dasz er solches übel in der welt nicht sehe LUTHER *briefe* 2, 663;

den ersten liebsten sohn hastu mir weggezükkt
in einer schwerennoht; der ander' ist erdrükkt
von seiner seugerin; sol auch der dritte sterben?
NEUMARK *musik.-poet. lustw.* 193.

2) *intrans. sich mit rascher, kurzer bewegung von wo entfernen*:

drauf stach Ajas den schild anlaufend ihm; aber hindurch drang
schmetternd die eherne lanz', und erschütterte jenen im angrif.
weg von der brustwehr zuckt' er ein weniges; doch nicht gänzlich
wich er, dieweil sein herz noch erwartete ruhm zu gewinnen.
VOSS *Ilias* 12, 406;

hier floh der wahnsinnige mit wegzuckenden augen und mit einem seufzen gegen den mond von den freunden hinweg J. PAUL *Hesp.* 4, 61; die hände hat sie gehallt gehabt und an den hüften niederhängen lassen, aber allfort hat sie damit weggezuckt, als hätt' sie den krampf darein ANZENGRUBER[2] 3, 104 (*dorfgänge* 1); rühre mich mit der spitze des fingers an ... zuck aber schnell wieder weg! GRIMM *d. sagen* 2, 149; aber wie sich Robert nur regte, so zuckte sie weg und wurde erst viel später wieder gesehen, wie sie mit Hüon auf einer rothen felskuppe stand STIFTER 2, 63.

wegzug, *m. expeditio, iter, abitio* STIELER 2642; liesz zu stund an alle ding zum wegzug zurichten, und schiff laden HANS HAUG *der Hungern chronica* 71ᵇ; bey ihrer rückkunfft fanden sie ... das treffen in viel anderer beschaffenheit, als es bey ihrem wegzuge gewest war V. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1000ᵃ;

ich weisz, August begehrt selbst unsern wegzug nicht.
werke 2, *Cleopatra* 95;

ganze ortschaften (*gingen*) durch den wegzug der bewohner in die städte ... wieder ein SCHWAPPACH *handb. d. forst- u. jagdgesch.* 1, 150. *von strich- und zugvögeln*: dasz er mit einem wunderbar-lautenden zweystimmigen ruff seine ankunft und wegzug anzeiget V. GÖCHHAUSEN *notabilia venatoris* 117; dasz sie beim wegzug gerade vom aufgang gegen den niedergang der sonne ziehen NAUMANN *vögel* 1, 81. *auch die zeit, wann die vögel im herbste wegziehen (die zeit, wann sie wiederkommen, heiszt der* wiederzug) DÖBEL *jägerpract.*[2] 1, 75ᵇ. BEHLEN *lex. der forst- u. jagdkunde* 6, 332. *von geld* (*s.* wegziehen 1 *a ende*): sie ... baten, dasz man ihnen wenigstens freien wegzug ihres vermögens in der heimath auswirken möchte ZSCHOKKE 8, 327.

wegzünden, *durch brand vernichten*:

wie so wil gott, die letzte welt wegzünden?
drum dasz sie steckt voll Sodomiter-sünden.
LOGAU 1, 7, 32 (*s.* 141 *Eitner*).

bei dem Basler SPRENG *'jemand heimleuchten, fortschaffen* SEILER 308 (*auch nur* zünden). — wegzupfen: der bursche hatte nur einige rispenhälmchen aus seinen hosen und haupthaaren wegzuzupfen, dann war er angekleidet und herausgeputzt ROSEGGER 12, 160. — wegzürnen, *durch zorn vertreiben*: diesz auge, wenn es nicht in milde thränen das herz schmelzte, würde schwerlich dem anfall trotz biethen und den verwegnen frevler wegzürnen FR. MÜLLER 1, 218. — wegzwacken, *durch anpacken wegnehmen*: dasjenige, so das volck heimlich in groszer menge weggezwackt, und zur hintern thür hinausgetragen, ungerechnet M. KRÄMER *leben und tapffere thaten* (1681) 608; endlich bekannte er (*der glockengieszer*), wie er an dem klang abgenommen, dasz eine gute masse gold bei der glocke wäre, so er nicht dazu kommen lassen, sondern weggezwackt haben wollte GRIMM *d. sagen* 1, 98. — wegzweifeln, *durch zweifel vertreiben*: das ist aber wohl wahr, dasz sie einen, der nicht fest hielte in treue und liebe, von sich wegzweifeln und träumen könnten GÖTHE *briefe* 3, 182 *Weim. ausg.* — wegzwingen, *durch zwang fernhalten, vertreiben*: *abarcere*, weg twingen DIEFENBACH *gl.* 1ᵇ; er ... begegnet ihrem blicke mit seinen augen, aus denen er gewaltsam den schlaf wegzwingt E. ZAHN *helden des alltags* 240. *refl.*: wie ich noch prediger war, da liesz ich manchmal lange singen, weil unter so viel vereinigten stimmen das herz weit über alles irdische sich wegzwingt JUNG STILLING 1, 33. — wegzwitschern: (*das*) vögelchen, das ihm die langen stunden ... so freundlich wegzgezwitschert hatte FONTANE I, 2, 81.

WEGAB, *adv. den weg hinab*: führte er das kind sicher wegab E. ZAHN *helden des alltags* 195; dann liefen sie im dunklen, verschneiten garten wegauf, wegab HART *haus der Titanen* 70. — weg(e)abgabe, *f. abgabe für benutzung der wege*: verbrauchssteuern, wegeabgaben *handwb. d. staatswiss.*[2] 4, 537. — wegabkürzung, *f.*: mit wegabkürzung (*marschirten wir*) zwischen jungen beständen steil an ROSEGGER *alpensommer* 50. — wegabwärts, *adv.*: ich liesz ihn liegen und lief wegabwärts ROSEGGER 15, 194; der mond beleuchtete ihre hohe, schwarzgekleidete gestalt, als sie wegabwärts stieg E. ZAHN *die da kommen und gehen* 223. — weg(e)amt, *n. amt mit der aufgabe die straszen in stand zu halten*:

du (*kriegsgott*) giebest und du nimpst, hilffst dem Mercur verwalten
sein wegampt, o Silvan, hilffst straszen reine halten
und wird durch deine leut' ein ding nicht auffgeklaubt,
so ist doch volck genung das für und auff sie raubt.
OPITZ 1, 106.

als behörde KRÜNITZ 235, 376 (wegamt). V. HOYER u. KREUTER 1, 839 (wegeamt). — wegangabe, *f.*: hatte man die verfolger durch falsche wegangabe irre geleitet ALLMERS *marschenbuch* 1/2, 413. — weg(e)anlage, *f.*: die regenzeit erschwert die wegeanlagen in solchem lande ungemein RITTER *erdkunde* 3, 1032. — weganleit, *m.*:

mein sohn, ich gebe dir den sichern weganleit
RÜCKERT *werke* 3, 367

weg(e)anstalt, *f.*: den verkehr ... durch öffentliche wege- und gastanstalten zu beleben und zu er

leichtern GÖTHE 7, 193 *Weim. ausg.* — wegarbeit, *f. arbeit an den wegen. bildlich:* noch immer indessen ist selbst aus diesen wegarbeiten zu sehen, dasz unten noch grundlos sey HERDER 5, 445 *Suphan.* — wegarbeiter, *m.: (da die strasze)* an seen vorbeiführt, die durch ihre giftigen ausdünstungen vielen der wegarbeiter das leben gekostet haben sollen RITTER *erdkunde* 3, 138. — wegarche, *f. wasservorbau am wege (tirol.* arch SCHÖPF 17): derselb mairhof *(soll)* die wegarch besorgen und die dritten rinnen auf geschleides soll er auch legen *österr. weisth.* 3, 311, 9 (*Pfunds* 1586). — wegauf *s.* wegab. — weg(e)aufnahme, *f.:* Vogel machte seine wegaufnahme v. D. STEINEN *naturvölker Zentral-Brasiliens* 28; wegeaufnahme v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 1, 644. — weg(e)aufseher, *m. aufseher über die wege hinsichtlich ihrer instandhaltung* KRÜNITZ 235, 376. J. PAUL *komet* 1, 34. — wegbahnen, *n. substant. inf. s.* weg (*subst.*) II B 2 *f. übertragen:* dasz der idealismus . . . an diesen (*kriticismus*) den tribut der dankbarkeit für das vorläufige wegbahnen entrichtete SCHELLING I, 4, 353. — wegbahner, *m.:* die wegbahner waren immer voran, jeden beschwerlichen übergang zu ebnen RITTER *erdkunde* 3, 975. *übertragen:* die griechischen (*priester*) waren durch mönchsgaunereien und ränke . . . die wegbahner der Osmanen ARNDT *geist der zeit* (1806) 261; Göthe . . . ein wegbahner für aufgeklärte erkenntnisse und anschauungen der natur, religion und wissenschaft GERVINUS *gesch. d. d. dicht.* 5, 406: kein zweifel demnach, dasz der pietismus . . . ein vorläufer und wegbahner des modernen rationalismus geworden ist J. SCHERR *gröszenwahn* 30. — wegbahnung, *f.:*

gut sechshundert pioniere, zur wegbahnung vorgesandt.
RÜCKERT *werke* 10, 332 (*Colombo* 1, 2).

übertragen: dies macht . . . seine nachtreter so fehlerhaft, dasz sie, was versuch und wegbahnung war, für die sache selbst hielten FICHTE *nachgel. werke* 1, 132; sie (*die wissenschaftslehre*) soll eine wegbahnung zur sittlichkeit sein 2, 491. — wegbalken, *m. balken zur einfassung des weges* ROSEGGER III, 8, 89. — wegbank, *f. die hohen kanten der wagenspuren auf ausgefahrenen wegen. ostfries.* STÜRENBURG 328ᵃ. TEN DOORNKAAT-KOOLMAN 3, 526ᵃ. — wegbann, *m. strafe für vernachlässigung des weges. österr. weisth.* 2, 214, 2 (*Unterinnthal* 15. *jahrh.*).

WEGBAR, *adj. passirbar, mit wegen versehen oder als weg dienlich:* das frey, unbeschlossne, unbemannte . . . wegbare . . . dorff HARSDÖRFFER *poet. trichter* 3, 169; weil der Siegstrom . . . durch eingeworffene bäume, flöszen, bebrettete nachen wegbar gemacht worden war v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 244ᵇ; das land fängt allmählig an wegbar zu werden CHAMISSO 6, 144; auf jener . . . sehr wegbaren und für karren fahrbaren . . . militairstrasze RITTER *erdkunde* 5, 113; wir brüder . . . zogen allein heimwärts, quer durch den Harz, der damals auch nicht annähernd so wegbar, noch so besucht wie heut zu tage war J. v. HARTMANN *lebenserinnerungen* 1, 68. — wegbarkeit, *f.:* geringe wegbarkeit (*in Asien*) v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 1, 568.

WEG(E)BAU, *m. herstellung und verbesserung der straszen* HELFFT *wb. d. landbaukunst* 405. v. HOLTZENDORFF *encykl. d. rechtswiss.*⁷ 4, 370 (wegebau): die kosten, so wie die des wegebaues, seyen ungeheuer grosz gewesen NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 362. wegbau GÖTHE *briefe* 4, 10 *Weim. ausg. dazu:* weg(e)bauamt, *n.* RAABE *Abu Telfan* 1, 71. weg(e)bauarbeit, *f.* v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 1, 437. weg(e)bauaufseher, *m.* SCHÖNMARK *u.* STÜBER *hochbaulex.* 148. weg(e)baudienst, *m. handb. d. staatswiss.*³ 1, 160. — weg(e)bauer, *m.:* es bedeutete . . . pontifex also den wegebauer MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 157: die kleineren gemeindewege . . . die in uralter zeit der fusz des wanderers vorgezeichnet haben mag, nicht die meszschnur des wegbauers RIEHL *naturgesch. des volkes* 1, 161. *an verbesserung der wege arbeitender bauer* v. DÜRINGSFELD *in der heimath* 19. *bildlich:* ich halt sie erst für den vortrab und Luter des antichrists wegbawer NAS *das antipap. eins und hundert* 4, 9ᵃ. — wegeᵉbauinspector, *m.* GÖTHE *tageb.* 5, 294. RAABE *Abu Telfan* 1, 59. weg(e)baulast, *f.* v. HOLTZENDORFF *encykl. d. rechtswiss.*⁷ 4, 371. — wegbaum, *m. 'eine sorte des nutzholzes, vorzüglich zur einfassung der holzwege'* BEHLEN *lex. d. forst- u. jagdkunde suppl.* 489. *baum am wege:*

die haferähre, die vom wegbaum hing,
schlug mir die nasse stirn, — da sah ich auf.
B. v. MÜNCHHAUSEN *die standarte* 61.

s. auch wachholder. — weg(e)baumeister, *m.* RITTER *erdkunde* 4, 667. weg(e)baupflichtig, *adj. handwb. d. staatswiss.*² 3, 505. — weg(e)baute, *f., nur im pl., der zu* wegbau *gestellt wird:* die kaum bei niedriger ebbe frei werdenden bänke liefern ihm (*dem marschbewohner*) sand zu seinen wegebauten ALLMERS *marschenbuch* 1/2, 15; abgabe, die von jedem . . . fische zu erlegen ist, die früher zu wegbauten verwendet wurde RITTER *erdkunde* 2, 640; die zahllosen kirchen und klöster . . ., die terrassen und wegebauten — es ist ein land der architektur HEHN *Italien* 75. — weg(e)bauwesen, *n.* GÖTHE *tageb.* 8, 51.

WEGBEGLEITER, *m.:*

herein, ergreift das kelchglas! was wollt ihr weiter thun?
was dürft, ihr freunde, sonst noch, ihr wegbegleiter, thun?
PLATEN *neue ghaselen* (1823) 18 (*nr.* 14). —

wegberechtigt, *adj.* STENGLEIN *lex. d. d. strafrechts* 1, 819. — wegbereit, *adj.:*

und fragst du aber um die zeit,
dasz du dich machest wegbereit.
GRILLPARZER⁵ 3, 113. —

weg(e)bereiten, *verb. s.* weg (*subst.*) II B 2 *f. im part.:* Baco . . . ein wegebereitender herold der wissenschaften HERDER 21, 145 *Suphan. subst. inf.:* von diesem wegbereiten und empfänglichmachen . . . handelt der erzbischof Fenelon CLAUDIUS 7, 141. — weg(e)bereiter, *m.:* als richteten die viocuri, die straszenmeister oder wegbereiter bei den straszen, höhere steine auf HAPPEL *relationes curiosae* (1685) 2, 515ᵇ; zu einer groszen und wolbestellten artillerie gehören . . . wegbereiter, wagenmeister, brückenmeister GRUBER *kriegspolitica* (1699) 82. *bildlich:*

desselb n (*Christi*) wirt dein son ein tauffer,
ein wegbereiter und vorlauffer.
H. SACHS 9, 165, 23 *Keller;*

du bist mein wegbereiter,
mein durchzug, meine bahn,
des himmels thür und leiter,
den du mir auffgethan.
S. DACH 206 *Österley;*

und weiter, weiter geht der ritt,
bis nach Paris und weiter,
vieltausend geister gehen mit
in feierlichem siege-schritt,
voran der wegbereiter.
ED. PAULUS *ges. dicht.* 292;

ihr . . . des antichrists einfurierer, vortrab und wegbereyter seyt NAS *das antipap. eins und hundert* 4 51ᵇ; solche wegebereiter und bahnmacher unsers elends ARNDT *über Preuszens rheinische mark* (1815) 19; der, wie es schien, als wegbereiter kommender jesuiten wirkende pater Sebastus GUTZKOW *zauberer v. Rom* 2, 199. *auch* wegsbereiter: sollen gemelte wegsbereiter sich allezeit in der höhe auff den bergen, hügeln oder reinen halten FREITAG *architectura militaris* (1631) 129. *mit näherem anschlusz an* reiten: nachdem wir . . . einen besonderen ertzstifftischen weegbereitern eigends aufstellen lassen, damit dieser . . . die landstraszen . . . bereuthe *Trierische verordnung wegen verbesserung derer weege* (1753) 3; wegebereiter VOIGTEL *wb.* (1793) 3, 603ᵇ. — wegbereitung, *f. bildlich:*

ein jeder sieht wie er zur wegbereitung,
vor das verklärte lam am besten dien'.
gesangbuch der brüdergemeinde nr. 1005, 315;

eine wegbereitung für den einzug wahrer philosophie HEGEL 16, 48; die tendenz dem christenthum . . . eine neue wegbereitung in den gemüthern zu geben GUTZKOW 4, 374. — wegbeschaffenheit, *f.:* gewisz wär' ich heute . . zu ihnen abgereist, wenn nicht die nachrichten von der wegbeschaffenheit nicht so schlimm ausgefallen wären GLEIM *an Bürger* (*Bürgers briefwechsel* 1, 280 *Strodtmann*) — weg(e)beschreibung, *f.:* zuerst wagte Fraser diesen weg . . . ihm verdanken wir die folgende wegbeschreibung RITTER *erdkunde* 3, 969; stra-

szen- und wegebeschreibungen GÖTHE *briefe* 11, 248 *Weim. ausg.* — wegbeschwer, *f.*:

ich bin ein pilger, dessen thier
erlegen ist den wegbeschweren.
RÜCKERT *werke* 11, 309. —

wegbeschwerung, *f.*: so du nun ... keine wegbeschwerung scheuen wirst, kanst du mir folgen J. v. SANDRART *iconologia deorum* (1680) C^{b}. — wegbeseher, *m. wegaufseher* FISCHER 6, 538 (1611). — wegbesetzer, *m. pflasterer s.* wegsetzer. — weg(e)besserer, *m.*: wegebesserer, straszenkehrer und heckenschneider werden nie fertig WANDER 4, 1858. — weg(e)bessern, *n. subst. inf.*: (*grudekoks*) zum wegebessern benutzt MUSPRATT *chemie* 6, 1931. *sprichwörtlich*: wegebessern führt auch ans ziel WANDER 4, 1858. — weg(e)besserung, *f.*: dasz die burger bei straff die straszen und üblen weeg ... zu machen und bessern, sich zu solcher schuldiger weegbesserung nit vermahnen zu lassen *österr. weisth.* 6, 538, 20 (*Kärnthen* 1653); das geld ... wenn es zur allgemeinen wegebesserung verwendet wird J. MÖSER 1, 248; da ... seit einem jahre an keine wegbesserung zu denken gewesen GÖTHE 18, 35 (*die aufgeregten* 2, 2); grundstücke ... auf denen die verpflichtung der wegebesserung als dingliche last haftete MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 389;

nun, das sieht aus wie wegebesserung
im sommer, wenn die straszen gut genug.
Shakespeare 4, 147 (*kaufm. v. Venedig* 5, 1).

in concrete bed. übergehend: ich griff nach dem steine, den ich neben mir zur wegebesserung zerschlagen fand ARNIM (1853 *f.*) 8, 3. *bildlich*: wollen sie ... an der wegebesserung der tugend arbeiten? BETTINE *dies buch gehört dem könig* 2, 463. — wegbestaubt, *part.*:

durch eine (*pforte*) wegbestaubt und wandermatt,
ziehn jene tausende aus allen weiten.
L. v. STRAUSZ U. TORNEY *neue balladen* 133;

RÜCKERT *werke* 12, 48. — wegbeuge, *f. krümmung der strasze*: ehe man die erste wegbeuge erreichte, zweigte ein schmaler steig ab ANZENGRUBER 2, 137. — weg(e)biegung, *f.*: an der wegbiegung sah ich an einem baumstamm ein heiligenbild ROSEGGER 8, 177; wegebiegungen v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 1, 641.

WEG(E)BLATT, *n. der breitblätterige wegerich, plantago major und media* NEMNICH 4, 1001. PRITZEL-JESSEN 292^{b}. 293^{b}. *die benennung beschränkt sich auf Niederdeutschland und mfränk. gegenden*: *mnd.* wegeblede -blader -bleder *pl.* LÜBBEN *handwb.* 567^{b}, *in den hd. kräuterbüchern nicht erwähnt* (*doch führt* SEBIZ *feldbau* 57 wegplatt *neben andern benennungen des wegerichs an*), *jetzt von Ostfriesland bis Preuszen üblich* (*meist in der dreisilbigen form*) TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 526^{a}. *brem. wb.* 6, 401. SCHAMBACH 291. DÄHNERT 535. FRISCHBIER 2, 460. FISCHER *mda. im Samlande* 97, *ferner in Luxemburg* (wĕblät) *wb. d. lux. mda.* 479, *in der Eifel; auch ndl.*: weghbladeren, *arnoglossa* KILIAN 659^{b}, *in der jetzigen sprache* weegblad, wegeblad HEUKELS 186. — wegblume, *f.* (*früher auch m.*) 1) *allgemein, blume am wege*: alle wegblumen und gräser des thals hoben und neigten sich FREYTAG *ahnen* 1, 364. FISCHER 6, 538. 2) *der sonnenwirbel* (*s. d.* 2*a*), *die wegwarte, cichorium intybus*: der blûme, der uff dem aste blôget, daz ist ain wegblûme. der hat die nature, daz er sich allewegent nach der sunnen keret *St. Georgener prediger* 268, 6 *Rieder*;

ez was och nicht der rose
noch der zitelose ...
noch der wegenbluome.
H. v. LANGENSTEIN *Martina* 27, 9. —

wegbogen, *m. biegung des weges*: ein durch die bahn abgeschnittener wegbogen LUEGER *lex.* 7, 899; kommen die thiere ... auf den weiten wegbogen langsam zur höhe HEER *könig der Bernina* 237. — wegbord, *n. wegrand. bildlich*: das ewige ausruhen von einem einmaligen anlaufe, wo der anläufer in sich gegangen ist und am wegbord der goldenen mittelstrasze, der viel begangenen, sitzen bleibt G. KELLER 3, 239. — wegböschung, *f.*: Rosa Bernd ... läszt sich an der wegböschung nieder G. HAUPTMANN *Rosa Bernd* 9 (*akt* 1). — wegbote, *m. auf den weg gesandter bote*: an einem ... wintertag ... war's, dasz wir durch einen wegboten eingeladen wurden auf die ster ROSEGGER 9, 112. *bildlich*: unruhig flatterten die möven dahin über die fläche des sees, heiser klang ihr schrei in des mittags drückender schwüle, ein wegbote des sturms, der nun daher schnaubte G. FRIEDRICH *in der Berl. morgenpost* 18. *juli* 1906. — wegbreit, *adv. in der breite eines wegs*:

wie sie so sasz,
wegbreit nur von uns und doch abgeschieden.
FALCKE *ges. dicht.* 1, 46;

zur rechten hell ein liebeslied (*der nachtigall*),
zur linken grell ein sterbelied (*des kauzes*)!
ach, bleibt denn nichts, wenn liebe schied,
denn nichts, als nur ein sterbelied
kaum wegbreit noch hinüber!
STORM (1872) 1, 214.

WEG(E)BREITE, *f.* WEG(E)BREIT, *m. der wegerich, plantago.*

1) *die bildung ist westgermanisch*: *ahd.* wegabreita (*in den Basler recepten, um* 800 MÜLLENHOFF *u.* SCHERER *denkm.*^{2} LXII 1), *in späteren glossaren* wegebreita -breida -breite -breide -breit *usw.* (*zeitschr. f. d. wortf.* 2, 230. 5, 21), *mhd.* wegebreite (*im md. arzneibuch des meisters Bartholomaeus, Wiener sitzungsberichte* 71, 531 *dat.* wegebreitin, 493 *acc.* wegebreitin), wegebreit *cod. dipl. Silesiae* 20, 86 (1457), *in frühnhd. glossaren* (*s.* 4) wegebreite -breide -breid -breit, wegbreite -breit *usw.*; *dazu asächs.* wegabreda, wegebreda, -brede GALLÉE 371, *mnd.* wegebrede SCHILLER-LÜBBEN 5, 648 (*s. auch* DIEFENBACH *gl.* 440^{b} *nov. gl.* 294^{b} *plantago, gl.* 331^{b} *lingua agni*), *mndl.* wegebrede, weechbrede VERDAM 686^{a}, *bei* KILIAN 659^{b} weghbree, *jetzt ndl.* weegbree *f., ags.* wegbrâde-brêde *'plantago'* BOSWORTH-TOLLER 1184^{a}, *mengl.* weibrede STRATMANN-BRADLEY 674, *engl.* waybread, *dän.* (*entlehnt*) veibred. — breita *bedeutet 'breiter gegenstand' wie in ahd.* wintbreita *'ventilabrum'*, breite *'breiter kuchen' th.* 2, 359, flachsbreite, kornbreite *udgl., also 'am wege wachsende pflanze, die eine breite fläche bildet'. ähnlich: plantago*, wegospreiti STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 573, 27.

2) *in Deutschland musz der ausdruck früher auch im süden bekannt gewesen sein, in hd. glossaren des 15. jahrh. tritt er noch häufig auf* (*auch mit obd. lauten als* wegbrait, wegpreyt *udgl.*, wegpreyte *bei* STEINHÖWEL FISCHER 6, 538), *später verschwindet er aber im obd., die alten kräuterbücher kennen ihn nicht, ebensowenig die gröszeren wörterbücher, erst* STIELER *führt* wegebreit *neben* weggras, wegtritt *an, dann* STEINBACH, FRISCH *und* ADELUNG *als 'wegerich'. jetzt hat er seine heimat vor allem in Mitteldeutschland, angegeben* (*meist als* wegebreit) *aus Coblenz* WEGELER 759, *der Eifel* PRITZEL-JESSEN 292^{b}, *Thüringen* HERTEL 255, *dem Oberharz* (*zeitschr. f. d. mda.* 1910, 145), *Sachsen* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 646^{b}, *Schlesien* GUSINDE 209, *Siebenbürgen* PRITZEL-JESSEN 293^{a}, *auch aus dem westlichen nd. gebiet* BAUER-COLLITZ 113^{b}. WOESTE 319. *seit dem 18. jahrh. erscheint er in den encyclopädien* (CHOMEL 8, 2278. ZEDLER 53, 1869) *und botanischen werken, so bei* NEMNICH 4, 1001. LEUNIS *bot.*^{3} 2, 620 (wegbreit), *und ist jetzt der schriftsprache neben* wegerich *geläufig*: ich glaube den wegbreit ... darin (*in den pflanzenabdrücken in sandstein*) zu erkennen GÖTHE *briefe* 4, 37 *Weim. ausg.*; er (*der hänfling*) frisst die samen von wegebreit BREHM *thierleben*^{3} 4, 295; samen von ... wegbreit NAUMANN *vögel* 4, 465.

3) *da das wort hauptsächlich dem md. angehört, erklärt es sich, dasz das mittlere* e *meist bewahrt wird. das genus ist jetzt überwiegend das masc., das sich unter einflusz von* wegerich *entwickelt hat. schon im spätmhd. kommt* wegebreit *vor, was aber fem. mit abgefallenem* e *sein kann; für das 16. jahrh. ist das m. gesichert: plantago major*, breiter wegbreit *vocabula rei nummariae* (1552) J 4^{a}: nim der heidwegbreitenwurzel (die sich so hart auff die erden legt und ist witziger und dicker dann der ander wegbreit) GÄBELKHOVER *artzneybuch* 2, 64. *doch erhält sich daneben das f.*: breitblätteriche, mittlere, kleinblätteriche weegebreite STEINBACH 1, 190; weisze wegebreit DÖBEL *jägerpractica* 1, 139; grosze wegebreite MATTUSCHKA 1, 98; spitzige wegebreit *neuer schauplatz d. natur* 9 (1780) 595^{b}. *im ndl. und nd.* (*wo* wegerich *fehlt*) *bleibt auch das f., doch ist westfäl.* wegebrêd *nach* WOESTE *neutr. auch* ADELUNG *setzt* wegebreit *als n. an, während* CAMPE der (*daneben* das) wegebreit *hat.*

4) wegebreit *ist ursprünglich jedenfalls nur der breitblätterige wegerich, plantago major und media (am besten würde die bezeichnung auf plantago media passen, da hier die blätter fast ohne stiel aus der wurzel wachsen und daher flach auf dem boden aufliegen s.* wegerich 4, *bei* FRISCH 2, 428[b] breit wegerich, wegbreit, *latifolia vel media plantago); so erklärt sich auch, dasz in den Basler recepten* wegabreita *neben* wegarih *genannt wird, worunter hier der spitzwegerich zu verstehen sein wird. in Heinrici summarium wird septinerdia ł centinodia,* wegebreita *sowohl von plantago,* wegerich *als von plantago minor ł arnoglossa,* minner wegerich *unterschieden (centinodia kann hier nicht wie sonst der knöterich sein, da sanguinaria folgt). andre glossare setzen das wort für plantago* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 387, 14. 512, 49. 544, 39. 570, 11. 594, 27. 4, 378, 2. DIEFENBACH *gl.* 440[b]. *nov. gl.* 294[b], *septenervia u.ä.* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 51, 41. 484, 11. 491, 19. 509, 14. 521, 20. DIEFENBACH *gl.* 528[a]. *nov. gl.* 336[a] *und arnoglossa* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 523, 33. 533, 8. 544, 39. 4, 246, 4. DIEFENBACH *gl.* 49[c], *agniglossa* 18[b], *lingua agni* 331[b] (*s.* schafzunge 2 *th.* 8, 2084). *die bezeichnung wird dann auch auf andere wegericharten übertragen, so dasz* wegebreit *und* wegerich *gleichbedeutend werden und man verschiedene arten des* wegebreits *unterscheidet (s.* 3); *auf den spitzwegerich, plantago lanceolata:* DIEFENBACH *gl.* 317[a] *lanceola,* minderwegbreit, *vgl.* spitzwegebreit ERMISCH *u.* WUTTKE *haushaltung in vorwerken* 122, 19 (*Sachsen* 16. *jahrh.*), *auch* kleiner wegbreit HAGEN *Preuszens pflanzen* 1, 123; *darauf geht auch quinquenervia* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 564, 24. *ferner auf den flohsamen-wegerich, plantago psyllium L.: pulicaria,* flöchkraut, wegbrait PINICIANUS (1516) A 8[a] (= DIEFENBACH *gl.* 471[c]); *den wälschen wegerich, wohlverlei, arnica montana L.* NEMNICH 1, 462 (bergwegebreit); *die ährige waldrapunzel, phyteuma spicatum L. deutsche bot. monatschrift* 13, 79 (*Wörlitz in Anhalt*). *das wort tritt auch (vgl.* wegerich 4) *für den wegtritt, vogelknöterich (sanguinaria* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 52, 43, *centinodia* DIEFENBACH *gl.* 112[c]. *nov. gl.* 84[b], *corrigiola gl.* 153[a], *polygonium gl.* 444[b], *proserpina gl.* 467[b]. *nov. gl.* 307[a]) *ein; die namens-ähnlichkeit konnte leicht zur übertragung führen, die mundartlichen formen waren sich z. th. sehr nahe gekommen* (wegebrede — wegedrede); *doch reicht die vermischung der beiden pflanzen weiter zurück (s. auch* wegtritt); *auch* STIELER 2458 *hat* wegebreit *neben* weggras, wegtritt *für polygonum. vereinzelt steht es auch für die wegwarte (cichorium* DIEFENBACH *gl.* 113[a]).

5) *als heilmittel genosz der* wegebreit *seit alters groszes ansehen (vgl.* wegerich 5): deme die milcze wê tud, der male wegebreitin mit ezzige und trinke daz J. HAUPT *md. arzneibuch des meisters Bartholomaeus, Wiener sitzungsberichte* 71, 493; das geel sömlin das in den roszen ist stellt den frauwen iren flusz ... wann es in wasser mit wegbreyt distelliert würt TOLLAT v. VACHENBERG *margarita medicinae* (1516) 5[a]; alsdenn so nimb wegebreit, nachtschatten ... und grüne ölblätter BÖHME *roszartzney* 117; lasz ihm (*dem pferd*) beyde bugadern schlagen, gib ihm wegebreit zu essen WALTHER *pferde- u. viehzucht* 108; wem das zahnfleisch aufgeschwollen, der nehme wurtzeln und blätter von wegebreit, und lege solches an den geschwollenen ort v. FLEMING *d. vollk. teutsche soldat* 329; die weegebreite dient äuszerlich zur reinigung und heilung der wunden STEINBACH 1, 190. wegebreit *erleichtert das wandern:* wegebreit unter die füsze gelegt schützt vor ermüden GRIMM *myth.*[4] 3, 462.

6) *von zusammensetzungen seien angeführt:* wegbreitblatt, *n.* ORSAEUS *nomencl. methodicus* (1623) 343. — wegbreitgemswurz, *f. doronicum scorpioides Willd.* v. SCHLECHTENDAL *flora von Deutschland*[5] 29, 343. — weg(e)breitsaft, *m. (gegen das quartanfieber)* v. FLEMING *d. vollk. teutsche soldat* 328. — weg(e)breitwasser, *n.* H. v. PFOLSPEUNDT *bündth-ertznei* (1460) 11. GÄBELKHOVER *artzneybuch* 1, 73.

WEGBREITE, *f.:* bei einer wegbreite unter 6 m. MOTHES *baulex.* 1, 307. — wegbrot, *n.: viaticum,* wegebrot DIEFENBACH *gl.* 617[a]; also hat auch unser gaistlich brot die kraft, das es unsz mag fûren zů der glory der ewigen säligkait, darumb so haiszt es auch ain weegbrot, des sich gebrauchen die wegfertigen, die auf diesem groszen môr der welt faren KEISERSBERG *schiff der penitenz* 46[a]. *vom abendmahl (s.* wegzehrung): daselb sie auch iren abscheid mit dem wegbrot des leibs und bluts Christi versorget FABRICIUS *auszug bewerter historien* (1599) 386. — weg(e)brücke, *f. überführung einer strasze über die eisenbahn oder einen wasserlauf* MOTHES *baulex.* 4, 467. v. HOYER *u.* KREUTER 1, 839. LUEGER *lex.* 2, 720. — wegbrunzer, *m.* 1) *geschwür am augenlid, gerstenkorn* SCHMELLER 2, 1002. BIRLINGER 430[b]. FISCHER 6, 539 (*vgl.:* wenn man an den weg brunzt, kriegt man ein würgerlein 1, 1477). *s.* wegseicher, -scheiszer. 2) *der löwenzahn, taraxacum officinale* FISCHER *a. a. o.* — weg(e)buch, *n., reisebuch mit wegbeschreibung:* sintemal sie in den reise- und wegbüchern der welt diese stadt nicht finden FRANCISCI *seelen-labende ruhstunden* (1678) 1, 918; wie die einrichtung der alten reise- und wegebücher zu erkennen giebt VALVASOR *ehre des herzogth. Crain* (1689) 4, 2, 98. — weg(e)büchlein, *n.:* ist also die gröszeste abweychung der nadel nach dem ost oder morgen allda: wie wir in unser wegbüchlein augenscheinlich bewiesen HULSIUS 1. *schiffahrt* 20; sintemal sie . . . das rechte viatorium aber, oder wäg-büchlein der gläubigen, nemlich die heilige schrifft, nicht begrüszen FRANCISCI 1, 318. — wegdamm, *m.:* da das land zur regenzeit überschwemmt wird, so hat man . . . einen hohen und breiten wegdamm angelegt RITTER *erdkunde* 4, 293. — weg(e)deuter, *m.:*

> o glücklich ist der sinn, der, rein erhellt
> vom strahl der liebe, leicht die wegedeuter
> erkennt, die überall ihm sind gesellt.
> RÜCKERT *werke* 3, 174 (*vgl.* 11, 560). —

weg(e)dienstbarkeit, *f. das recht eines grundstückbesitzers auf einem ihm nicht gehörigen grundstück zu fahren, servitus viae* KRÜNITZ 235, 479; die bestimmungen des deutschen rechts über die wegedienstbarkeiten v. HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] 3, 1299.

WEG(E)DISTEL, *f.* (*früher m., noch bei* SEBIZ *feldbau* 457 der weisz wegdistel), *seit dem* 16. *jahrh. auftretende benennung verschiedener distelarten. auch ndl.* wegdistel *und engl.* waythistle. *im got. findet sich für τριβολος* wigadeinô, *also ebenfalls eine zusammensetzung mit* weg.

1) *am häufigsten ist die* weisze wegdistel, *die eselsdistel, onopordon acanthium L., deren blätter mit weiszem filz überzogen sind, auch* wehedistel, weisze bergdistel, NEMNICH 4, 768. *ältere lat. entsprechungen sind: erysi sceptrum,* weisz wegdistel ALBERUS *dict.* Gg 1[a]; *spina alba,* weisz wegdistel FUCHS (1543) *cap.* 16. BOCK (1595) 316[b]. FRISCHLIN (1586) 45[b]. LONICERUS 102[a]; *acanthium* ZEHNER (1615) 177. STIELER 306. TABERNAEMONTANUS (1664) 1064[b] *unterscheidet noch die rotblühende* wegdistel *als* purpurfarbene.

2) weisze wegdistel *ist auch die mariendistel, das stechkraut, silybum marianum (carduus marianus L.), rotblühend mit weiszgefleckten blättern* NEMNICH 2, 879: weisz wegdistel TABERNAEMONTANUS 1079[a]. LONICERUS 188; *acanthaleuce,* vehedistel oder weisz wegdistel CALEPINUS 15[b]; weisze wegdistel, viehdistel, mariendistel LUDWIG 2406. *hier ist* wegdistel *wahrscheinlich entstellt aus* fechdistel (*s. th.* 3, 1386) *d. i. bunte distel, woraus man auch* veh-, viehdistel *gemacht hat; die mittelform* wehdistel (*zu mhd.* wæhe *'schön'?*) *wird bei* NEMNICH *angeführt, bei* HOLFERT-ARENDS[5] 228 wehedistel.

3) *die* kleine wegdistel *ist bei* HAGEN *Preuszens pflanzen* 2, 166 *und* NEMNICH 2, 877 *die krause distel, carduus crispus L.; damit übereinstimmend* klein wegdistel, *carduus spinosissimus* TABERNAEMONTANUS 1080[b], weegdistel, *polyacanthos* STEINBACH 1, 276. FRISCH 2, 428[b].

4) wegdistel *ist auch die stechdistel, carduus acanthoides L.* NEMNICH 2, 896 *und die bisamdistel, carduus nutans L.* FISCHER 6, 539.

5) *die* gemeine wegdistel, *die langblättrige kratzdistel, cirsium lanceolatum* NEMNICH 2, 879.

6) *der burzeldorn, tribulus terrestris L., auch* wegdorn (*mit stacheligen früchten*): wegedistel FABER *thesaurus* (1587) 881[a]. wegdorn oder wegdistel *Dioscorides durch* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 253. *vgl.* DIEFENBACH-WÜLCKER 896 wegedisteln *'wassernüsse'* (1669).

7) *die österreichische flockenblume* (LEUNIS), *centaurea phrygia L.* NEMNICH 5, 635. — wegdistelkresse, *f.* 1) *das sophienkraut, sisymbrium sophia L.* ZEDLER 53, 1864. 2) *nach demselben auch nasturtium silvestre, das wiesenschaumkraut, cardamine pratensis L.*

WEG(E)DORN, *m. benennung des kreuzdorns und einiger anderer dorniger sträucher. auch ndl.* wegedoorn *und engl.* waythorn.

1) *die lautform des wortes macht grosze schwierigkeiten. es tritt zuerst in frühnhd. glossaren als* wechdorn *auf:* DIEFENBACH *gl.* 70° *bedegar,* 500ᵇ *ronus* (= *rhamnus*). *nach dem lautstand der betr. glossare kann* wech- *kaum aus* weg- *entstanden sein; es findet sich auch in* wechhagendorn DIEFENBACH *nov. gl.* 50ᵇ *bedegar* (*Augsb.* 1468), *wofür ein andres glossar* wichagindorn *hat* (*bei* MEGENBERG *wird bedegar,* hagdorn oder weithagen, *in einer hs. durch* waichehagen *gegeben* 316, 3). wegdorn *findet sich dann in den kräuterbüchern des* 16. *jahrh. und in den wörterbüchern seit* HENISCH (*bei* STIELER *und* ADELUNG wegedorn). *daneben steht* wehdorn, *bei* NEMNICH wehedorn (*schon bei* MATHESIUS wehedörnen); *in md. quellen kann* weh- *aus* wege- *entstanden sein, doch heiszt es auch schweiz.* wehdorn STALDER 2, 440, *ebenso in Salzburg* SCHMELLER 2, 824 (*vgl. daselbst* 834 *auch die glosse* weheldorn, haindorn *voc. v.* 1419). *auf* wêdorn (*mit altem* ê) *wird* wiedorn *zurückgehen, das* HENISCH 735 *als schlesisch anführt, auch bei* NEMNICH 4, 1144. *auf einer ausdeutung des ersten wortes* (*zu mhd.* wîch *'heilig', vielleicht mit bezug auf die dornenkrone, dann zu* weich) *beruht dann* weichdorn (*s. o.* MEGENBERG waichehagen), *bei* NEMNICH *und* CAMPE *erwähnt* (*für 'kreuzdorn'*), *von den Franken* J. PAUL *und* RÜCKERT *gebraucht, schon mhd. als* wichdorn *belegt* (3). *nicht verwandt ist das bei* NEMNICH *mit angeführte* wachenbeere, *wofür* LONICERUS (1577) 59ᵃ *in ursprünglicherer form* warchenbeer *hat. auch das nd.* wepdorn, *ndl.* wepeldoren, *die wilde rose,* (*z. th. auch auf den weiszdorn übertragen*), *mit* wepke, wipke *'hagebutte', ist ein anderes wort. — den ersten bestandtheil der benennung bildet also ein dunkles wort, das mehrfacher umdeutung unterworfen war* (*vgl. noch bedagar,* wibedorn STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 526, 37). *die anlehnung an* weg *lag nahe, da der strauch besonders an den wegen wächst:* nachdem wir eine zeitlang auf einem mit wegdornen und stacheln übersäten schmalen fuszweg fortgegangen WIELAND *Lucian* 4, 211.

2) *gewöhnlich ist* wegdorn *der gemeine kreuzdorn, rhamnus cathartica L., auch* wersenbeere, wersenstrauch, werstenbeere, wachenbeere, stechdorn NEMNICH 4, 1144. LEUNIS *bot.*³ 2, 389; wegdornbeer (*der ganze strauch*) BOCK (1595) 361ᵇ. LONICERUS 58ᵃ. TABERNAEMONTANUS 1489; wegedorn, *rhamnus solutivus* STIELER 327. *von abarten bezeichnet es den* färber-wegdorn, *rhamnus infectoria L.* NEMNICH 4, 1147, färbender wegdorn LEUNIS *bot.*³ 2, 370; *ferner den* glatten wegdorn, *faulbaum, rhamnus frangula* LEUNIS *a. a. o.* ROSZMÄSZLER *der wald* 495; *den* südlichen wegdorn, *rhamnus alaternus* HEHN *Italien* 34; *die euphorbie, hippophae rhamnoides L.* STALDER 2, 440 (*Berner Oberland*). SCHMELLER 2, 824 (wehdorn).

3) *hie und da wird die bezeichnung auf die heckenrose, rosa canina und rosa rubiginosa L. übertragen. bedegar* (*s. o.* 1) *wird sonst durch* hagendorn, wipdorn (*auch* wigdorn) *gegeben, scheint also auf die wilde rose zu gehen.* PRITZEL-JESSEN 339ᵇ *führt* wechdorn (*neben* wechhagen) *für rosa canina an, aus Mecklenburg in gleichem sinn* wägeldurn, weicheldurn. *mhd.* wichdorn *musz dieselbe bed. haben:*

> dar nebent, hinder, vornen,
> mit rosen und wichdornen
> die matten umbfangen hat.
> *leben der h. Maria Magdalene* 878 (*Mone's anzeiger* 8, 488).

auch RÜCKERT 2, 239 *besingt in seinem gedicht* der weichdorn *die wilde rose:*

> weichdorn soll mich berg und kluft,
> das ist weihdorn, nennen;
> wenn man rosendorn mich ruft,
> werd' ich' nicht erkennen.
> mich geweiht bei wieg' und gruft
> soll man brennen.

auch für J. PAUL (*s.* wegdornig) *musz es die wilde rose sein. botanisch hat diese bezeichnung keine geltung.*

4) *neben* wegdistel *kommt es auch für den gemeinen burzeldorn vor s.* wegdistel 6.

5) *auch* (*wie* stechdorn) *die* (*wilde*) *krause stachelbeere, ribes uva crispa L.* NEMNICH 5, 635. 4, 1160.

6) *von zusammensetzungen und ableitungen seien erwähnt:* weg(e dornartig, *adj.:* rhamneen, wegedornartige pflanzen METZGER *pflanzenkunde* 892. — wegdornbaum, *m.:* das laub am wegdornbaum BOCK (1595) 362ᵃ. — wegdornbeere, *f.* (*s. o.* 2): wegdornbeere, creutzbeere LUDWIG 2406. — weg(e)dornen, *adj.:* (*der spindelbaum*) ist ... dem ... wegdornen gewechs gleich BOCK *a. a. o.*; also wird ein böses buch ... mit kuckugsfedern geschrieben, aus einem wehedörnen schreibzeug, mit gleiszendem strowsand bestrewet MATHESIUS *katechismus* 175. — wegdornholz, *n.* v. HOYER *u.* KREUTER 1, 839. — wegdornig, *adj.:* Natalie brach einen grün- und weichdornigen zweig mit zwei anfangenden rosenknöspchen J. PAUL *Siebenkäs* 3, 168. — wegdornpflaster, *n., ceratum aeruginis* HOLFERT-ARENDS⁵ 228 (weh-). — wegdornrinde, *f.: cortex frangulae* 228 (weh-). — wegdornstaude, *f.: rhamnus solutivus,* wegdorn- oder creutzbeerstaud ZEHNER (1645) 189. — weg(e)dornstrauch, *m.: ramno* KRAMER *t.-ital.* 2, 998ᵇ; chinesisches grün aus den beeren des wegedornstrauchs, echter farbstoff SCHÖNMARK *u.* STÜBER *hochbaulex.* 391.

WEGE, *f. bewegung* (*vgl.* wage *sp.* 346). *im mhd.* (*auch* bewege):

> da wart also getan scal,
> sam pergé unt diu tal
> allez in wege ware.
> *Rolandslied* 136, 20 *var. Grimm*;
>
> Kandaris und Emeral
> grôze erbeit nû liten,
> ê sî dem winde widerstriten ...
> des meres fluot was gar in wege.
> ULRICH V. D. TÜRLIN *Willehalm* 182, 1 *Singer.*

darauf geht das adv. wege *in der verbindung* rege und wege *bei* LUTHER *zurück, s.* rege 1 *th.* 8, 493. *concret in Davos* wega, *f. 'hebel'* BÜHLER 1, 287.

WEGE, *f., wegerich. in Oberhessen* CRECELIUS 898, *wo man die* schmâle *und* brâere weje (*diese* = wegebreit) *unterscheidet. nach zeitschr. f. d. mda.* 1918, 144 *vielmehr m.* (prârer weje *'plantago major und media'*, schmâler wege *'pl. lanceolata'*). *wahrscheinlich erst aus* wegebreit, wegerich *hervorgegangen.*

WEGEBAU, -breit, *s.* wegbau, -breit. — wegecke, *f.:* Opitz war um eine wegecke gebogen FONTANE I, 6, 94. — wegedistel, -dorn, -fertig, -geld, -gras, *s.* wegdistel, -dorn, -fertig, -geld, -gras. — wegeinnehmer, *m.:* so solle solliches niederleggeld zu dem weggeld durch den geordneten weg- und niederleg-einnehmer ... zusammen getrieben ... werden *österr. weisth.* 4, 255, 37 (*Vinstgau* 1607). — wegeinräumer, *m. in Österreich der straszenwärter:* jeder minister empfängt deputationen, selbst wenn es sich um wegeinräumer handelt SCHLEICHER *erlebnisse* 76. — wegeinteilung, *f.:* gleiches gewicht, gleicher münzfusz ..., gleiche wegeintheilung, immer besser Schulenburgische, als zu grosze meilen JAHN *volksthum* 97. — wegeisen, *n. pflugschar, s.* wagense 4 *sp.* 473, *aus dem das wort durch ausdeutung hervorgegangen ist. hier noch zwei belege aus dem anfang des* 17. *jahrh.:* so bald als ein mann das andere lengere theil des wegeisens niederdruckt, gibt es dem last geschwind und mit leichtigkeit eine bewegung uber sich *theatrum machinarum* (1607) 1, 77; diese lantzen werden in ein stab vertauscht, und disz schwerdt in ein wegeisen, die erden und nicht die seiten der menschen zu öffnen V. BORSTEL *von der lieb Astreae u. Celadonis* (1619) 1, 162. — wegeknecht, -kost, -kraut, *s.* weg knecht, -kost, -kraut.

WEGEL, *m. fächer s.* wehel *th.* 14, 1, 69.

WEGELAGE, *f. auflauern am wege, hinterlistige nachstellung. schon in den leges Alamannorum auftretend:* de wegalaugem 6 solidos solvat 23, 50; *später auf das md. und nd. beschränkt, in fester formel bis ins nhd. hinein vorkommend:* man sal rugin an deme gerichte mort, dube, notnunfft, nachbrant, falsch wundin und watschar, waffenschrei, heimsuche und wegelage *hennebergisches urkundenbuch* 10, 6 (1315); unser scholtz richtet,

entscheidet alle sachen ausgenohmen drei sachen, als noczugunge, heimsuchunge und wegelage, di der burggrofe richtet und entscheidet *Neumarkter rechtsbuch* 212; beschuldiget man eynen man umme wegeloge adir notzoge *das alte Kulmische recht* 3, 32; off... eyniche wegelacge bynnen Coelne geschege *akten z. gesch. d. verf. d. st. Köln* 1, 392, 10 (1460); der mit faste missehandelunge als dewbe, heymsuche, wegelage begriffen ... ist *urkundenbuch d. st. Freiberg* 3, 367, 25 (1481); *insidie*, wegelage DIEFENBACH *gl.* 300[c] (*glossar aus Mühlhausen*); die drey felle, als weglag, notzogen und haussuchung *darstellungen u. quellen z. schlesischen gesch.* 2, 212. 2, 290 (1571), *ähnlich noch* 2, 295 (1612). *mnd.* wegelage SCHILLER-LÜBBEN 5, 648. *nrhein.* weghelaighe *Teuthonista* 201[a] *Verdam. auch im älteren ndl.:* weghlaeghe, *insidiae* KILIAN 660[a]. — wegelagen, *verb. auflauern, nachstellen. ahd. als* wegalâgôn *vorauszusetzen* (lâgôn *'insidiari'* GRAFF 2, 94), *bis ins frühnhd. erhalten, dann durch* wegelagern *ersetzt; meist mit persönlichem dativ:* welch burgere eyme sime meteburgere weylagete mit eime knuttele *rathsgesetzgebung von Mühlhausen* 71 *Lambert;* er ... hat lâten darumbe gewe(ge)logit unde wolde sie darumbe morden *urkundenbuch d. st. Freiberg* 3, 180, 10; ab eyn man deme andirn wegelogit *Magdeburger fragen* 194 (3, 5, 1) *var. Behrend* (*text:* loge tete, *andere var.:* wegeloge thete): wenne im die Waln vil vordriz hatten getan unde sundirlichin etliche Lamparteschin hatten im gewegelagit KÖDIZ *leben des heil. Ludwig* 42, 26; item Steffan ... ist geecht und ander czwene ungenante mit im, daz sie einem weinmanne haben gewegelogit *monumenta hist. Warmiensis* 9, 64 (1400); wirt iemandt gewegelaget mitt bedachtem muthe, und wirdt er geschlagen mitt gewappeneter handt *stadtrechte von Gotha* 213, 28 *v. Strenge u. Devrient;* wer dem andern wegelaigt umb argh off gewalt *köln. stadtrecht* (15. *jahrh.*) *bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 896. *auch* auf jemand: dasz er uf den andern geluret, oder geweglaget hett *monumenta Zollerana* 3, 331 (1358); haben sie uf dieselbigen unser rete ... zu Marpurgk in einer frihen stait ... gewegelegt und ... mortlich verwunt *hessische landtagsakten* 1, 142 (1511); darzu auf den konig mit eczlich tausent mannen gewegelaget und gewartet haben, des im der konig kaum entworden H. V. D. PLANITZ *berichte* 386. *mnd.* wegelagen (*auch schon übertragen gebraucht*) SCHILLER-LÜBBEN 5, 648. *nrhein.* wegelaigen *Teutonistha* 468[a]. *mndl.* wegelagen VERDAM 686[a], weghlaegen, *insidiari* (*als veraltet*) KILIAN 660[a]. *entsprechend engl.* waylay. — wegelager, *m. nomen agentis zu* wegelagen (*durch* wegelagerer *verdrängt*): sulche wegelagere *akten z. gesch. d. verf. d. st. Köln* 1, 392, 13 (1460) *Stein. übertragen:* dein weglager (*lacerantes te*) MENTELS *bibel, Hab.* 2, 7.

WEGELAGEREI, *f.:* in kleinen fehden und wegelagereien verthat sich ihr kriegerischer muth FREYTAG 18, 41 (*bilder* 2, 1, 1); so ward aus der wegelagerei ein kleiner krieg RIEHL *geschichten aus alter zeit* 1, 209. *bildlich:* solcher fluch der weglagerei, so aller welt sprachen plündert ..., lastet auf jedem wortmenger JAHN *merke* 195; wo ein ... invalide seine musikalische wegelagerei betreibt und dem harmlosen wanderer den pasz verlegt SEIDEL *vorstadtgesch.* 78. — wegelagerer, *m.:* weeglagerer, *viarum insessor, viarum obsessor* STEINBACH 1, 1012 (*dann erst wieder bei* CAMPE *als veraltetes wort angeführt*); in jenen ältern unruhigen zeiten nämlich ... wurden die auf die messen ziehenden handelsleute von wegelagerern, edlen und unedlen geschlechts, willkürlich geplagt und geplackt GÖTHE 26, 31 *Weim. ausg.;* der lybische wegelagerer (*Antäus*) verläszt sich auf seine kräfte 49, 120; der pferdehändler ... sah mit seiner langen figur und der kurzen schooszjacke unter dem breitkämpigen lackirten hute ... wie ein wegelagerer aus IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 141;

wie den kaufmann
der wegelag'rer niederwirft, so hat
mich Ostreich ehrlos, räuberisch gefangen.
RAUPACH *dram. werke* 7, 87.

bildlich und übertragen:

desz menschlichen lebens wege-lagerer.
ehre, geitz, leid, wein und liebe
sind desz menschen lebens-diebe.
LOGAU 1, 6, 80 (*s.* 133 *Eitner*);

(*gott*) wehr' ab von mir der wegelagrer rotte.
RÜCKERT *werke* 6, 67;

auf jedem abirrenden seitenwege ist der mensch ... durch diese wegelagerer (*tiger*) verloren RITTER *erdkunde* 6, 701; schmäh- und schandartikel der armseligen lohnschreiber, litterarischen lumpe und wegelagerer HOFFMANN V. FALLERSLEBEN 7, 404; diesen musicalischen wegelagerern war der begriff des eigenthums ganz abhanden gekommen CHRYSANDER *Händel* 1, 273. — wegelagerlustig, *m.:* raub- und wegelagerlustig vergnügten sie (*die holsteinischen ritter*) sich mit höchster ungenierthheit in den vetterlichen theilen D. V. LILIENCRON 3, 223. — wegelagern, *verb. weiterbildung von* wegelagen, *wol unter einflusz des bei* LUTHER *häufigen* lagern, *im ostmd. bis ins 17. jahrh. lebendig, meist mit einem persönlichen dat. oder acc. oder einer bestimmung mit* auf *verbunden:* daz er den begkermeystern wegegelogert hat des nachtes *urkundenbuch d. st. Freiberg* 3, 203, 37 *Ermisch* (gewegelogert 204, 14); welcher burger oder auswirdischer den andern wegelagert, es sei bey tage oder nacht *rechtsdenkmale aus Thüringen* 44, 10 (*Arnstadt* 1543) *Michelsen*; der kirchner zu Heynendorff, welcher den pfarrer zu Gaberndorff gewegelagert und jamerlich verwundet hat DIEFENBACH-WÜLCKER 896 (*Weim. archiv* 1549); da nun diese die festunge Colayn verbey fuhren, hette sie Surmin gerne gewegelagert SCHÜTZ *hist. rer. pruss.* 2, K 1[b]; denn Petrus ist solchs wegelagerns verwarnet, und auff einen andern weg in die stadt gebracht worden KLEE *berümter leut leben* 2, 4; da macht sich des priesters bruder, ein bergknapp, auff und weglagert mit etlichen gesellen gemelten ritter vor dem wirtshausz, und schlug ihn mit seiner hand zu tode RIVANDER *festchronica* (1591) 70[b]; wird jemand überkommen, dasz er mutwillig mit gesammelter und gewafneter hand jemanden gewegelagert hätte, binnen oder bauszen der stadt, es sei auf der straszo oder in einem hause, bei tage oder bei nachte *Danziger willkür* (1598); allda hatten sich ein hauffen räuberisches, arabisches gesindlein zusammen rottirt, die uns weglagerten SCHEIDT *beschreibung der reise ... nach dem gelobten lande* (1615) D2[b]; alleine der junge Tigranes liesz sich etliche meineydige Armenier verleiten, dasz er ... auf seinen vater wegelagern liesz V. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 213[b]; liesz das gantze heer ... über den Rhodan gehen und hinter einem walde den Allobrogern wegelagern 1, 956[b]. *übertragen:* des teufels weglagern im gebet LUTHER *tischreden* 220[b] *randbem.;* der teuffel wegelagert uns, als ein straszenräuber, dasz er uns ein bein unterschlage, und zu fall bringe HERBERGER *Jesus Sirach* 36[a]; sie die sich dem rhum gantz leibeygen ergeben hatten, wusten, das dise gifft auch uff die allerheiligsten menner wegelagerten MICH. RISCH *paraphrases Erasmi uber das ewangelium Joannis* (1524) C 4[b]. *das veraltende wort fehlt in den wörterbüchern des 17. und 18. jahrh.* (SCHOTTEL 1647 *hat* verweglageren), *erst* CAMPE *nimmt es wieder auf, nachdem es zu seiner zeit, mit* wegelagerung (*s. d.*), *von neuem in gebrauch gekommen war. jetzt durchaus geläufig, aber nur absolut gebraucht:* selbst ... nach der rettungsschlacht von Leipzig ... bleibt die wallfahrt nach unsers volkes deutschthum voll wagnisz ..., weil unholde aller art ... weglagern JAHN *merke* 19; Roger gerieth dabei mehrere male in so bedrängte umstände, dasz er ... nicht blosz wegelagerte und kaufleute plünderte, sondern auch ... pferde stahl RAUMER *gesch. d. Hohenstaufen* 1, 574; die ritter, welche vom stegreif lebten und wegelagerten, wuszten wenigstens was sie thun und treiben sollten, um zu existiren RIEHL *naturgesch. des volkes* 2, 298. *übertragen:* zum glück wegelagerte ein cicerone in der nähe, welcher ... den dolmetsch machen und die wiszbegierde des thorschreibers befriedigen konnte L. RICHTER *lebenserinnerungen* 1, 127. — wegelagerung, *f. veraltet wie* wegelagern *im 17. jahrh., wird aber als aus den rechtsquellen bekannter ausdruck weiter in den wörterbüchern angeführt und erläutert, bis es in der 2. hälfte des 18. jahrh. beim zurückgehen auf die alten ritterzeiten wieder verwendet wird* (*zunächst von* MUSÄUS) *und* (*in prosa nur selten zu* weglagerung *gekürzt*) *in den allgemeinen sprachgebrauch übergeht: insidie*, neyt,

wegelagerung DIEFENBACH *mlat.-hd.-böhm. wb.* 157; weglagerung in gehorsam *randbemerkung bei* LUTHER 28, 634 *anm.;* hirmit rürt er alles ungericht, es sei von dieberei, raub, brand, mortprand, notzögung, heimsuchung, wegelagerung ZOBEL *sechsisch weichbild- u. lehenrecht* 62ª; wer auch haussuchung ader weglagrung am andern thut ader frevelich eynlauff ader hausfride an dem andern bricht *Jenaer stadtordnung* (1540) 55 *Michelsen;* Matern ward wegen der wegelagerung gerichtlich geheischet SCHÜTZ *hist. rer. pruss.* 9, Ff 4ᵇ; *insidiae,* wegleistung, wegelagerung, hinterlist FABER *thesaurus* (1587) 735ᵇ; *insidiae,* hinterlist, weglagerung, wann man hinter einem busch sitzt, und einem vorwartet CORVINUS *fons lat.* (1646) 760; weeglagerungen seynd feindliche einnemmungen der straszen, wann man einem den weg verlegt und daselbsten auffwartet M. ZEILLER *episteln* 4, 398 (*ähnlich* HAYME 131. ZEDLER 53, 1886); wegelagerung, *insidiosae obsessiones itinerum* SCHOTTEL 393; weeglagerung, *viarum obsessio, insidiae* STEINBACH 1, 1012 (*auch bei* ADELUNG *aus 'den rechten' angeführt und vom* vorwarten *unterschieden*); daher inquisit aller gewaltsamen einbrüche, wegelagerungen und beraubungen, deren ihn die akten zeyhen, schuldig erkannt . . . wird, von rechts wegen MUSÄUS *physiognom. reisen* 4, 37; war fürst Ratibor geschäftig, die herrliche beute seiner wegelagerung in sicherheit zu bringen *volksmährchen* 1, 19 *Hempel;* einstmals war Wackermann mit seinen reisigen auf wegelagerung ausgezogen, den kaufleuten aufzulauern 4, 38; ein wunderlicher heiliger, ein don Quixote, der die alte ritterzeit wieder zurückbringen will, und wegelagerung treibt RAUPACH *dram. werke* 1, 34;

willst weglag'rung treiben, greise morden?
IMMERMANN 16, 21 *Hempel.*

übertragen: unser kaufmännisches . . . jahrhundert dankt nur graue kostspielige barbarismen ab, nicht aber einträgliche, wie diese christliche weglagerung (*abforderung des leibzolls von den juden*) ist J. PAUL *palingenesien* 1, 30; wirklich waren die landstraszen des mittelalters fast unverändert bis auf uns gekommen, nur dasz die raubritter durch die legale wegelagerung der zollstätten verdrängt waren MOLTKE 2, 236; wir sind . . . raubritter, die einander die blumen der poesie abjagen und in unsere verliesze schleppen; wir üben das faustrecht auf heldenmüthige weise und halten literarische wegelagerungen gegen den reich beladenen krämer und juden HAUFF 7, 164 *Hempel;* die theologische kritik wirft der wahrheit noch weit mehr steine des muthwillens in den weg . . . so herrscht in keiner wissenschaft so viel wegelagerung, als in der heiligen GUTZKOW 7, 271.

WEGELAGUNG, *f.* *wie* wegelage *im frühnhd. veraltet:* DIEFENBACH *gl.* 300ᵃ. *nov. gl.* 217ᵇ *insidie,* wegelogunge; wegelagung oder verratnusze, *insidie. voc. theut.* (1482) nn 3ᵇ; sie wosten ader sulcher weghelogunge nicht *fontes rer. Bohem.* 3, 414ª; mort, noetzucht, weglagunge, heimsuchunge *weisth.* 2, 656 (*Rheinland* 1485); wegelogunge bey nacht ader thage SIMSON *gesch. d. Danziger willkür* 63 (15. *jahrh.*); schickete . . . darzu bei drittehalb tausend fuszknechte in einen halt und wegelegung P. ESCHENLOER *geschichten der stadt Breslau* 1, 101; do si (*Hedwig*) nu seine (*des teufels*) argeliste derkanthe, an czweifel gar geringe forchte si seine wegelogungen *Hedwiglegende* (1504) a 2ᵇ.

WEGELAUERER, *m.* *wegelagerer:* die wegelaurer *cod. dipl. Silesiae* 4, 128 (*grundlage* 17. *jahrh.*); aber keiner von ihnen musz mir es auch verübeln, dasz ich meine verachtung und meinen hasz gegen leute bezeige, in deren vergleich alle buschklepper und weglaurer wahrlich nicht die schlimmern menschen sind LESSING 7, 460; sie haben doch nichts dagegen, Schallchen, dasz dieser lampenkammerliche weglauerer mit uns speise? v. HOLTEI 36, 200. — wegelauern, *verb. wegelagern. ein wort des ostmd., bei Lausitzern* (LESSING), *Schlesiern* (HOLTEI), *Mährern* (SONNENFELS) *bis ins* 19. *jahrh. vorkommend:* wie uns jene geweglauret und angefallen DIETZ *lebensbeschreibung* 213; so in wäldern und sonsten geweglauert BUTSCHKY *gedenkmahl* (1653) 59; denn als er . . . zurück reisete ward er . . . von etlichen hundert auf ihn wegelauernden Daciern jämmerlich ermordet v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 49ᵇ; wer dem andern weglauret *cod. dipl. Silesiae* 4, 241 (1744); durch sie (*die nachtwächter*) geht jedermann im dunkeln eben so sicher, als am hellen tage durch die straszen, und besorget keinen anfall des wegelauernden räubers SONNENFELS 1, 138; hiesz mich im weglaufen: einen metaphern-thürmer, einen der nach wörtern wegelauerte 2, 119. *als veraltetes wort auch bei* KINDLEBEN *studentenlex.* 213 *neudr.* — wegelauszen, *verb. wegelagern, s.* lauszen *th.* 6, 363. *nur vereinzelt vorkommend:* er ist solcher straszenreuberey mittheilhaffig und hat uff unsere personn gewegelaust DIEFENBACH-WÜLCKER 896 (*Frankf. arch. v.* 1585). *damit steht wol in zusammenhang ein für* FABER (1587) *anzusetzendes* wegeleisten, *dazu* wegeleister, *m., grassator* 365ᵇ, wegeleistung, *f., grassatura* 366ª.

WEGELER, *m.:* das alle seckelsnyder und reger, wegelere und lehenere, esser und ryfion dise stat . . . rumen sullent *urkundenbuch der st. Straszburg* 4, 11, 24, 11 (*vor* 1311). *wahrscheinlich* (*wegen des vorausgehenden* reger, *vgl. aber auch* wägeler 1 *und* wegener) *'aufwiegler', abgeleitet von einem auf* wegen *'bewegen' zurückgehenden* wegeln, *nebenform zu* wiegeln *in* aufwiegeln (*ahd. in* kewigilit *'instruit'* GRAFF 1, 728). *mhd. kommt* wegeln *nur als intrans. 'sich bewegen, wackeln' im Passional vor s. sp.* 377 wägeln, *doch belegt* FISCHER 6, 356 *u.* wäglen *ein trans.* wegeln *'schütteln' aus einer quelle des* 17. *jahrh.*

WEGELOS, -messer, -müde, *s.* weglos, -messer, -müde.

WEGEN, *verb.,* I. *bewegen. das im nhd. nur in resten vorliegende wort* (*durch* bewegen *ersetzt*) *geht zunächst auf die causativbildung mhd.* wegen, *ahd.* wegen, weggen, wekken (*aus* *wagjan) *'movere, agitare, vibrare, quatere, quassare'* GRAFF 1, 658 *zurück, die entspricht dem asächs.* weggian (*belegt nur praet.* wegida WADSTEIN 114, 13), *mnd.* wegen, weggen SCHILLER-LÜBBEN 5, 680, *mndl.* wegen VERDAM 686ᵇ (*dann veraltet,* KILIAN 660ᵇ *führt noch* weghen *'movere' an*), *ags.* wecgan BOSWORTH-TOLLER 1180, *got.* wagjan; *lautlich übereinstimmend auch mit aslav.* voziti, *fahren, führen,* gr. *ὄχέομαι, lasse mich tragen, fahre, skr.* vāhāyati, *er läszt tragen, fahren. daneben kommt aber auch das starke verb.* wegen, *ahd.* wegan (*s. die verwandten formen u.* wägen *sp.* 422*f., wo noch and.* wegan *hinzuzufügen*) *in betracht.*

1) *das starke verbum* wegen *hat sich vor allem als* wägen *fortgesetzt. auszer den hierher gehörigen gebrauchsweisen* (*sp.* 427*f.*) *zeigt es sich im mhd. noch in einigen anwendungen, doch hat sich in der späteren sprache neben* wägen *kein starkflect.* wegen (*auszer in* bewegen) *herausgebildet.*

a) als intrans. 'die richtung wohin nehmen, sich wohin bewegen', mit adv. oder präpositionellen bestimmungen:

ir houbet daz wac alleȝ nider.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 11981;

dô sluogen die vil müeden vil manegen swinden slac
den von Bechelâren, der eben unt tiefe wac,
durch die vesten ringe vast unz ûf daz verch.
Nibel. 2147, 2;

sin gewaldiger grif
nach willen richte wol ir schif,
daz ez nicht besiten wac.
Passional 11, 77 *Köpke.*

übertragen:

diu rede mir ze herzen wac,
und dûhte mich ein teil ze twerch.
K. v. WÜRZBURG *Engelhard* 6016;

sô grôȝe vorchte ûf in wac,
daz er dâ vridis rûchte.
N. v. JEROSCHIN 7573 *Strehlke;*

sin herze gar an gote wûc,
an den er dô genante. 7971.

für 'sich hin und her bewegen' (vgl. mnd. mit übergang zur schwachen flexion: dat de cederbom des paradises gewegget hevet unde nicht gevallen is *quelle bei* SCHILLER-LÜBBEN 5, 650 *und* wagen *sp.* 889*f.*) *sind die älteren belege unsicher:* do sie aber wenig tag gefûren, von dem ungestûmen wegeh des meres ward das geblût der küngin sich entrichten *Apollonius von Tyrus* 109, 31 *Schröder* (*kann zu* sich wegen *gestellt werden*); wegen, bidmen oder zittern, *tremere, tremulare. voc. theut.* (1482) nn 3ᵇ; *expavere,* weyben ł wegen DIEFENBACH *gl.* 217ª;

es kompt nicht allezeit regen,
ob man gleich sihet ein wolcken wegen
(*ursprünglich* weben?).
PETRI 2, Bb 8ᵇ.

alterthümelnd bei ARNIM (*mit dem transitiven* wegen *vermischt*):

bis zu dem sonnenwagen,
der hoch am himmel wegt.
7 (1853 *f.*), 300;

als wär die sonn zu heisz gesinnt,
die mir im herzen wegt. 22, 9.

im folg. ist wol die bed. 'sich im gleichgewicht halten' anzunehmen (*vgl. sp.* 440 sich wägen): sachen, wovon mehr gutes entstehet, als von der entdeckung, dasz das blut im zirkel laufe und dasz die sterne gegen einander wegen BODMER *literar. denkm.* 41 (*vgl.*: der himel ... ist sinewel unde ist aller ebene gewegen *Lucidarius* 6, 7 *Heidlauf*).

b) als trans. 'machen, dasz etwas eine richtung nimmt, richten, lenken':

ze slage bôt er unde wac
sîn arme und alliu sîniu lider.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 39524;

Ryal einen süften wag
von dez hertzen grunde
durch lip uz ze dem munde.
J. v. WÜRZBURG *Wilh. v. Öst.* 4250 *Regel;*

den grôzen boum er ab mir wac,
der wol fuodermæzic was,
und half mir daz ich genas.
R. v. DURNE *h. Georg* 1834 *Kraus*

(*dies vielleicht zu* wägen III 3*e* *'mit hebelkraft behandeln'*).
übertragen:

da muste der gar grosze
enphahen von im ainen slag,
der in zu dem tode wag.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 9406 *Singer;*

als ouch rechte der vernam,
waz Christoforus da pflac,
wie er daz volc besiten wac
uff einen Crist, der hieze got.
Passional 351, 2 *Köpke.*

ebenso refl.:

Troi ist mit liuten umbelegen.
die Kriechen hânt sich dar gewegen
mit rîcher und mit höher craft.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 27962;

und waz sich im (*auf dem heerzuge*) dâkegn wûc,
daz vîng er alliz unde slûc.
N. v. JEROSCHIN 26298 *Strehlke;*

geheizen was er Anfelîs
und hete ûf ôre sich gewegen.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 30839.

das trans. hat später schwache formen gebildet und ist mit dem alten causativum zusammengefallen; umgekehrt kommen vereinzelt starke formen von wegen *'veranlassen'* (2 *c*) *vor:*

ein richter, der die majestat
des schöpffers nicht für augen hat ...
in sich den heiligen geist betrübt,
an welches stadt er einen kriegt,
der ihn zu aller schalckheit wigt.
RINGWALD *laut. warh.* (1598) 254.

2) *das causativum hat die allgemeine bedeutung 'bewegen' bewahrt. im mhd. häufig, tritt es dann hinter* bewegen *zurück, ist aber noch im älteren nhd. lebendig* (*häufig mit* regen *und anderen verben verbunden*) *und stirbt erst im 17. jahrh. in der schriftsprache ab: movere,* wegen DIEFENBACH *gl.* 369ᵇ (*in drei glossaren*); *die groszen wörterbücher führen es als gebräuchliches wort nicht mehr an; nur in* sich regen und wegen *erhält es sich in einem gewissen umfang. für sich kommt es noch in der Schweiz* (*z. b.* BÜHLER *Davos* 1, 204, SCHMID *mda. des amtes Entlebuch* 43), *Westtirol* SCHÖPF 806 *und Schwaben* FISCHER 6, 539 *vor.*

a) hin und her bewegen (*einmal oder wiederholt*). *so einen körpertheil:*

sie wegitun iro houbit joh sprâchun ubilo tharmit.
OTFRID 4, 30, 7;

si giengen harte rehte
für den wirt al ehte,
gein nîgen si ir houbet wegten.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 233, 27;

alsô was im daz houbet sîn
betœret von den kolbenslegen;
iedoch begunde er daz houbet wegen
lützel und swærlîchen.
J. ENIKEL *fürstenbuch* 3478 *Strauch;*

ûf und zetal begunde er (*beim reiten*) wegen
füez unde schenkel in den hosen.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 35605;

auch frewdig schwingt die federlein,
wegt ärmelein und beine.
SPEE *trutznacht.* 340,

reget,
weget,
hebt die flügel,
um die hügel
sich zu schwingen.
KLAJ *Fischer-Tümpels kirchenlied* 5, 32²;

ez (*das krokodil*) wegt den obern kinpacken und den undern niht K. v. MEGENBERG 233, 12; von stunt leite sich der grimmege leuwe vor im nider als ein zames hundelin unde wegete kein im den zagil sin KÖDIZ *leben des h. Ludwig* 19, 4; beweget dasz wasser mit schwanz, den er stetigs hin und her weget KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 43 *Hüttner;* o, Palestra, wie gar schon und lustenklich wegest du und traist hin und her umb in rechter mäsze dinen hindern und die häfen WYLE *translat.* 255, 4. *etwas das man mit sich führt:*

nû seht, wie von dem winde waget
ze walde manic tanne,
sus wart von mangen manne
geweget manic lanze.
K. v. WÜRZBURG *troj. krieg* 31049;

si begunden sæn, dar nâch egen,
ir gart ob starken ohsen wegen.
W. v. ESCHENBACH *Parzival* 124, 30.

etwas, das sich vor einem befindet:

dicke weget ich den ast:
mir wart des obezes nie niht ze teile.
minnesangs frühling 29, 18 (SPERVOGEL);

Meleager der hertzhafft man
mit sein fûszen den (*eber-*)kopff regt an
und wegt in also hin und har.
WICKRAM 7, 371 (*Met.* 8, 799) *Bolte;*

beweg in (*den schaft in der wunde*) tzw cziten mith einem eiszen, szo fülstu wol, ab her sich vast wegen leth H. v. PFOLSPEUNDT *bündth-ertzney* 63, 5 *Häser;* Lantzilet wegte ain eysnein gitter, chraczet mit den vingern und raumbt, pis ers gewan FÜETERER *Lanzelot* 124 *Peter;*

das schiff Petri wiltu ertrenken,
wie wol du es wegst, magstû es nit versenken.
MEISTERLIN *städtechr.* 3, 87, 20;

als lang man das wasser weget, so bleibet es frische H. v. MÜGELN *Valerius Maximus* 43ᵇ; szo er tzweyfelt, ist er gleych eyner bulgen des mehres, die der windt hyn und her wegt LUTHER 2, 176, 7 *Weim. ausg. im folg. kommt auch die bed. 'das gewicht in der hand prüfen'* (*wo auch ein bewegen mitspielt, vgl.* wägen III 2 *c sp.* 432) *in betracht:*

der meister zuckete sie (*die kanne*) her vâr,
er weget sie und sprach: ich spur
an disem mere vil wol
daz man dich gerne hôren sol.
kleinere mhd. erzählungen 3, 209, 262 *Rosenhagen.*

einen menschen wegen *'rütteln, anrühren':*

der pfaff wart sich bas regen
und die frawen mit mynne wegen.
KELLER *altd. erzähl.* 263, 9;

nyemant sal ez (*das kind*) da lang wegen,
man sal ez laszen an sein gemach. 469, 19;

der spanisch herr het ein jungen bey im ligen in seim gemach, der wegt sein herrn und sagt ime, was er gesehen hat WIDMANN *chronica von Hall* 317, 19 *Kolb;* durch unzüchtiges wegen und betasten bringt sie (*das weib*) das kind zur geilheit PHILANDER (*Leiden* 1647) 7, 190. *hier reiht sich auch die bed. 'in der wiege wiegen'* (W. v. ESCHENBACH *lieder* 7, 20. *Koloczaer codex* 44, 45) *an.*

b) durch bewegung von einem ort entfernen; mit adverbieller bestimmung:

do man gesanc vesper sît,
man begonde in von der erde wegen.
ALBERTUS *st. Ulrichs leben* 1470 *Schmeller;*

swie vil des volckes zu ir trat
und wolden sie von dannen wegen,
die konden nindert sie geregen
von der stat als um ein har.
Passional 29, 41 *Köpke;*

da kam ein gros wintzbraus und weget sie wider hindan als ein stro *heiligen leben* (1472) 40ᵃ; er versetzt berge

ehe sie es innen werden, die er in seinem zorn umbkeret. er weget ein land aus seinem ort, das seine pfeiler zittern *Hiob* 9, 5. *auch in der form* wigen:

dann umb das wo det ich (*die liebe*) yn (*Jesus*) niderstigen
inn die helle uch dar usz zu wigen.
pilgerfahrt des träumenden mönchs 2310 *Bömer.*

näher an wägen *schliesst sich an 'mit hebelkraft bewegen' s. d.* III 3 *e; vgl. noch:* (*sie*) hatten denn grosz hebel und sparren . . . und wegten denn ein groszen yszschemel hinweg *Basler chroniken* 6, 60 (*anf. 16. jahrh.*). *ferner 'durch schwere niederziehen' s.* III 2 *g; vgl. noch:* der bauch wögt sie (*die trunkenbolde*) zu boden ABMACH *vom zusauffen* D 1ª.

c) übertragen 'innerlich erregen, rühren':

und hiez sie (*die liebenden*) wecken,
ungüetlich ûf erschrecken
beidiu mit stœzen und mit slegen.
ez möht ein herte herze wegen,
wie sie dâ wurden funden.
K. FLECK *Flore u. Blanscheflur* 6410;

nu mag mein hertz sprechen 'och'
von mangen pitterlichen slegen,
di mich an deinem tod wegen.
väterbuch 39834 *Reiszenberger.*

treiben, bestimmen, veranlassen (*im ersten beleg ist der ausdruck noch bildlich*): auff das wir nicht mehr kinder seien, und uns wegen und wigen (*vor* 1530: weben und wigen, *κλυδωνιζόμενοι καὶ περιφερόμενοι*) lassen, von allerley wind der lere *Epheser* 4, 14; ja er müste allweg im grund des hertzens ungewisz bleiben in leer und glauben, gleich als die kinder sich wegen und bewegen lassen C. SCHWENCKFELD *apologia und erclerung der Schlesier* B 3ᵇ; also reget oder weget die gnad Christi auch keinen menschen, er sei denn dem cörper Christi . . . eingeleibet und anhangendt COCLEUS *ein kurtzer bericht* (1537) B 8ª. einen zu etwas wegen:

billich in darzuo wegte
spât und fruo sîn wîp.
OTTOKAR *reimchr.* 938 *Seemüller;*

wie sie (*die teufel*) doch dicke wegen
din herze zu der hochvart.
poet. bearb. des buches Daniel 5012 *Hübner;*

sie damit zum abfahl zu wegen XYLANDER *Polybius* 55. *auch mit abhängigem satz:*

mit deme gienc er zû râte.
er wegete in vil drâte,
daz der herre sân zû hant
gebôt zû samne al sîn lant.
livl. reimchronik 872 *Meyer;*

knecht oder maget sal man die wegen,
daz ir dekein icht gutes tu,
da gehoren vil slege zu.
Passional 392, 20 *Köpke;*

das ich disz halt, da wegen mich zwo ursachen S. FRANCK *baum des lebens* 120. einen von etwas wegen:

daz man in mit keinen slegen
von deme gelouben mochte wegen.
Passional 301, 44 *Köpke;*

seyd kein unlust si wegen mocht von der götter übung H. v. MÜGELN *Valerius Maximus* 5ᵇ.

d) etwas wegen *'anregen, hervorbringen, veranlassen':*

Paris der jung degen
begund den strît dannoch wegen.
ENIKEL *weltchr.* 16312 *Strauch;*

unser gebet sal uch wegen
helfe an dem guten gote
Passional 43, 2 *Köpke;*

des hertzen schrik, der augen regen
hulfen im mit ser wegen
betrublich geperd.
väterbuch 39736 *Reiszenberger;*

wie offt ir das thuet ymmer mer,
so weget ir mein leydliche not,
und den hertiklich tot.
altd. passionsspiele a. Tirol 29 *Wackernell.*

e) allgemein 'bewegung, leben schaffen':

ô wunderwernder süeze urspring . . .
der êrsten sache sechic dinc.
ir wesen, ir êwic und ir immer wegender sin!
H. v. MEISZEN *kreuzleich* 1, 4 *Ettmüller;*

Natura wenet doch, wie du
in osten, here, wonest nu,
sint dem daz erste wegn sich nam,
davon geburt den tiren quam.
H. v. MÜGELN *der meide kranz* 17 *Jahr;*

diu zung verleust oft irn ganch und ir sprâch. daz geschiht von dem geprechen der wegenden kraft der sêl K. v. MEGENBERG 15, 19; allhie wird berührt die würckende, wegende und bewegte ursach ALBERTUS MAGNUS *von den geheimnissen derer weiber* (1678) A 5ª; musz der schöpffer . . . das ewige . . . leben sein, von dem . . . aller lebendiger athem, und regen und wegen herfleuszet MATHESIUS *Sarepta* 42ª.

f) einen besonderen umfang hat sich wegen *angenommen: quidquid aliquo movetur modo,* al daz sih in deheina wîs weget NOTKER 1, 274, 23 (*Boethius* 4, 40) *Piper;*

ein gewitere sich ustruc
an bliczen und an donreslegen,
daz sich die erde ouch muste wegen.
Passional 304, 70 *Köpke;*

wol um sant Martins obend
liengs schieszen erst recht an,
dasz zittern ward der boden . . .
der berg der thet sich wegen,
die muren spielten sich.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 70, 19 (1512);

schlagt auff, das erd und himmel gleich
vom widerschall sich wege.
SPEE *güld. tugendb.* 392;

den klaren blitz wir förchten mehr,
wan grosz gewölck sich weget.
trutznacht. 161;

schnel aber ward ein groszes erdbeben, also das sich wegeten (*nach* 1525: bewegeten) die grundfeste des gefengnis *ap. gesch.* 16, 26;

ahy, wie ritterlich
maniger daz haupt regt,
daz sich dar uf wegt
kostlich zymier. vogel, tier!
J. v. WÜRZBURG *Wilh. v. Öst.* 17482 *Regel;*

gantz lebendig dauchts einen, wie
sich da das laub an beümen reget
und sich als durch einander weget.
WICKRAM 4, 156 (*pilger* 797) *Bolte;*

thier und menschen gehn sich legen,
gantz erstummet alle welt:
auch sich kaum die blättlein wegen,
trawrig feyret alles feldt.
SPEE *trutznacht.* 321;

daz er (*der fisch*) ain schef still helt, daz ez sich nindert weg K. v. MEGENBERG 251, 8;

das ist ein warheit ane spot,
das er mahte apgot
dú sih selbin wegeten,
von eiginin kreften regeten.
R. v. EMS *weltchronik* 20158 *Jung.*

von thieren und menschen: ez sei ain grôzer visch . . . wenn sich der weg oder umbkêr, sô pidem daz ertreich K. v. MEGENBERG 107, 21; bo . . . wildpreth adder ander getirde sich wegede WIGAND GERSTENBERG *chronik* 103 *Diemar;* wans (*das ross*) nicht stille stehen kan und sich hin und wider weget BÖHME *roszartzney* 27;

daz kint uber al
sich in ir lîbe regete
und auch zu freuden wegete (*exultavit*).
md. evangelienwerk aus S. Paul 73ª (*Schönbach, sitzungsber. d. Wiener ak.* 137, 155);

daz sich daz knäblein wegt in der muoter leib nâch dreien mônâden K. v. MEGENBERG 40, 28; als der man gat zû dem herren, da er stet oder chniet für in da er sitzet, so weget sich aller sein leip und mûz auch die hende wegen *spiegel deutscher leute lehnr.* 59 *Ficker;* das noch essens nymand zuvil sich wegen sol ORTOLF *artzneybuch* (1479) 45ᵇ; ir müszt euch rüren und wegen SCHMELLER 2, 873 *aus Münchener hs. auch von geist, seele:* wann er lang auf der erden lag nach der toten weis, das in im kein geist des leibs sich wegete noch enrurte H. v. MÜGELIN *Valerius Maximus* 20ª;

als, o Jesu, du gelegen
kurtze zeit in kalter erd,
sich dein seel thät wider wegen
denckend seiner weiszen herd.
SPEE *trutznacht.* 322.

sich nicht wegen *'rühren'* können: es was wol gebuchlich, aber auch kunt man sich vur innen nit wegen,

sie (*die nachbarn*) sagen (*sahen*), was man zu toin hatte *buch Weinsberg* 2, 330 (1576) *Höhlbaum. auch mit richtungsbestimmungen:*

war er sich wolde wegen,
des frâgten si in.
OTTOKAR *reimchr.* 38991 *Seemüller;*

von stat ich mich (*aus angst*) nit wegen kund.
FOLZ *meisterlieder* 6, 60 *Mayer;*

et signum est, wann die arm hin und wider sich nicht wegen PARACELSUS 1, 421 A; waz sich von der himel mittelpunct naigt gegen der himel ümbkraizge, daz wegt sich über sich K. v. MEGENBERG *d. sphaera* 14, 5 *Matthäi;* nu hetten dy Saratzen kain sorg, das sich yemand zu veldstreit gegen in wegen solte U. FÜETERER *bayer. chronik* 12, 8 *Spiller.*

abgesehen von der folg. verbindung ist sich wegen *seit der mitte des 17. jahrh. verschollen (thür.* HERTEL 255 *und mfr. zeitschr. f. d. mda.* 1917, 86 *auch wol nur mit* regen *verbunden); alterthümelnd wird es noch einmal von* TIECK *gebraucht:* oft schläft und ruht die magische figur . . ., aber dann quillt sie wie ein gift plötzlich wieder hervor und wegt sich in allen linien 4, 236.

die verbindung sich regen und wegen, *vorbereitet durch häufige reimbindung der beiden worte im mhd., tritt bei* LUTHER *auf und ist als volksthümliche wendung bis in die gegenwart üblich geblieben; seltener ist* sich wegen und regen, *das aber dann von* GÖTHE *gebraucht wird:* denn mit dem wort 'krieg mit ungestüm' malet er ab und stellet gleich eine feldschlacht fur die augen, da sichs alles reget und weget LUTHER 19, 147, 24 *Weim. ausg.;* es reget und weget sich alles, was tieff und hoch war, fur angst 19, 481, 15; darumb sich so alles reget und weget 34, II, 481, 37; wie auch küe und pferde gehen, und alles, was da lebt, sich wegt und reget 45, 494, 11; alles was sich regt und wegt (*später:* reget und webet) auff dem lande *Hes.* 38, 20; warumb laszt ihr euch also bewegen die bilder die sich weder wegen noch regen mögen? *Petrarche trostbücher* 38[b]; sind die Venetianer so bestürtzt und kleinlauts gewesen, dasz sie sich nit wegen noch regen haben dürffen H. MÜLLER *türckische historien* (1563) 38[a]; sonst soll das kleyd also gemacht sein, das er sich, es sei zu fusz oder zu rosz, darinnen regen und wegen könne SEBIZ *feldbau* 564; da jammerts ihn, und geht ihm dermaszen zu hertzen, dasz ihm dünckt, all sein inwendiges rege und wege sich darob ARTOMEDES *christl. auszlegung* (1609) 1, 691; also . . . du etliche jahrlang dich weder regen noch wegen köntest SPEE *güld. tugendbuch* 180;

eur weib thut alle viere streckn . . .
thut sich nit regen oder wegen.
AYRER 2818, 24 *Keller;*

so auch mit der liebe,
der treuen, geschicht.
sie wegt sich, sie regt sich,
und ändert sich nicht.
GÖTHE 5, 20 *Weim. ausg.;*

wie es oben wohnt und thront,
sich wechselnd wegt und regt.
15, I, 171 (*Faust* 2, 8374).

der aus der umgangssprache schöpfende Leipziger RÄDLEIN *führt an:* er kan sich weder regen noch wegen 1036[b] (*sonst nicht in wörterbüchern*); *westfäl.* he kann sik nit riēgen off wiēgen WOESTE 214; *vgl. obersächs.* regeweg *'emsig, thatkräftig'* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 342[b].

WEGEN, *verb.* II. *beistand leisten (mit dat.). im mhd., ahd.* wegôn, *intercedere* GRAFF 1, 661. *von* SCHADE *altd. wb.* 1111 *zu* weg *gestellt, also eig. einem den weg bereiten, doch spricht die anwendung für die ältere ansicht, dasz bei der etymologie an* wägen *anzuknüpfen ist, also für jemand von gewicht sein, sich jemandes annehmen. für ihn eintreten. es steht zunächst von der fürsprache der heiligen, dann auch von menschen, die für andere hilfreich eintreten:*

sante Hainrîch wege uns an dem lîbe unt an der sêle.
kaiserchronik 16253 *Schröder;*

daz er (*Petrus*) hin ze gote
in geruochte wegen unt wolde friden.
Servatius 953, *zeitschr. f. d. alt.* 5, 106;

nu bit ich den herrin,
den gutin Danielin,
daz er mir sie weginde
unde du mir sies vergebinde
die sundi minis libes.
d. ged. d. 12. jahrh. 2, 75 *Kraus;*

kume du ze mînes herren fuozen,
ich wil dich sîn alles erlâzen.
ich wil dir gerne wegen,
daz er dich lâze leben.
KONRAD *Rolandslied* 305, 25;

die gotes irwelten lute,
die des ammechtes da pflegen
und der cristenheite wegen
mit ir stundelicher mane.
H. v. HESLER *Apokalypse* 15530 *Helm.*

ein gen. kann das bezeichnen, wovor man schutz angedeihen läszt:

neinâ, lieve tochter mîn,
sage mer waz du welles;
jâ wegich dir der helle.
könig Rother 2352.

dies wegen *bildet seit etwa* 1200 *auch starke formen, vgl.* LACHMANN *zu den Nibel.* 2156. *mhd. wb.* 628[a]. 634[a]. *die betr. stellen schlieszen sich zu eng an den eben behandelten gebrauch an, als dasz es erlaubt wäre (th.* 4, I, 6446) *hier zu trennen und sie erst durch neuentwicklung von* wägen *aus zu erklären:*

daz im diu samenunge
der liehten engel wæge,
und sîn mit huote pflæge.
K. v. WÜRZBURG *Silvester* 3823;

wan daz guote liute mir gewâgen,
jâ wær ich gehœret umbe ir rôtez glas.
NEIDHART v. REUENTHAL 48, 15;

mir kunde nieman hân gewegen
für schaden und für missetât.
dô frumte mich der Hagenen rât.
Biterolf 12746;

und wære niht diu künigin,
sô hete er sîn houbet vlorn
durch den Etzelen zorn,
dem helde des tôdes si gewac. 3893.

wie das part. praes. wegende *häufig adjectivisch gebraucht wird, so nähert sich im folg. auch das part. praet.* gewegen *adjectivischem gebrauch:*

nû tet ez Gâwein harte wê,
daz der môr sô jæmerlîchen schrê;
und wære im gerne gewegen (*hilfreich gewesen*).
H. v. D. TÜRLIN *krone* 14189.

dies gewegen (*in activischer auffassung wie* beholfen) *wurde sp.* 423 *mit der wendung* einem gewegen, *später* gewogen sein *in verbindung gebracht. es scheint aber, dasz sich die wendung zunächst von einer andern seite her entwickelt hat. th.* 4, I, 5895 *und* 6445 *wurde es übersehen, dasz schon früher als im hd. im nd.* einem gewegen sin *vorkommt* (SCHILLER-LÜBBEN 2, 99) *und zwar in verbindung mit adv., wodurch es nahe gelegt wird, von der stellung der wage zu jemandes gunsten oder ungunsten auszugehen:* om sint wol gewegen alle werdige degen BRUNS 116; de uns to beydent ziden allike wol gheweghen were *hans. urk.* 2, 603 (1367); paves Innocencius was ovel gheweghen Philippo *städtechr.* 19, 275, 14 (*Lübeck* 1412—13); *auch* gelick gewegen *'unparteiisch' und blosz* gewegen: de recht sint gewegener und gunstiger dem antwerder den dem cleger *Sachsensp. glosse* (*14. jahrh.*). gewegen *'günstig' tritt also für* wol gewegen *ein (wie* gevallen *für* wol gevallen), *das auch nhd. noch vorkommt (th.* 4, I, 6449). *das* o *von* gewogen *hat sich, wie sp.* 425 *gezeigt wurde, unter einflusz des* w *aus* e *entwickelt (aus dem praet.* wag—wâgen *kann es nicht hervorgegangen sein, da im md. — das obd. hält zunächst an* gewegen *fest — das praet.* wug *lautet; vereinzeltes* wog *zeigt schon den einflusz des part.; nach diesem hat es sich gerichtet wie* schwoll *nach* geschwollen, bog *nach* gebogen, hob *nach* gehoben; *vgl. auch* gewoben *sp.* 2622 *und* wucht *neben* gewicht; *im praes. erhielt sich* e—i *durch systemzwang).*

WEGEN, *verb.* III. *den weg herstellen, ausbessern. mhd.* wegen, *im nhd. bes. in der Schweiz und Schwaben üblich:* wägen, das ist einen wäg machen oder ein strasz aufthůn, einen wäg widerumb trib und gäng machen FRISIUS 1374[a]. DENTZLER 2, 344. TOBLER 442[a]. BÜHLER 1, 203. FISCHER 6, 539. *auch 'einen weg durch den schnee machen',* STREIFF *laute d. Glarner mda.* 49. BRUN *mda. von Obersaxen* 34; wo . . . ein stras über gemein merk gieng oder über ain wasser, da sol die gemaind wegen und den (!) in eren han *weisth.* 5, 162 (*S. Gallen* 1488); haben die selben ir burger zů sölichem holtz geweget, damit und sie das dester basz . . . mögend harfür bringen

stadtrecht von Baden 174, 5 (1518) *Welti;* so groszer schne, dasz d'Franzosen zûm dritten mal hattend mûszen lan wegen, ê dan si das kriegsvolk möchtid usz dem gepürg bringen ANSHELM *Berner chronik* 4, 511, 3; (*der wegknecht*) meinte, es sehe ohnehin nach regen aus und mit dem wegen wäre es eine unsichere sache gewesen E. ZAHN *einsamkeit* 166.

die verbindung wegen und stegen *bedeutet in Davos* (stäga-n-und wäga) *noch 'durch gemeindefrohnde öffentliche wege und brücken verbessern und erstellen'* BÜHLER 2, 50. *dann zu einem begriff verwachsen:* wer ouch acher oder weiden het in den vorgenanten hoef, wil er die nieszen, so sol ers zûnen, wegen und stegen, unschedlich ze erden und ze ernen *weisth.* 1, 164 (*Luzern*). *schon im mhd. werden die worte gleichbedeutend gebraucht:*

ern hete weder wec noch phat
wan alse er selbe getrat,
mit sînen füezen wegeter,
mit sînen handen stegeter.
G. v. STRASZBURG *Tristan* 2563.

übertragen:

hei, tugent, wie smal sint dîne stege,
wie kumberlîch sint dîne wege! . . .
wol ime, der sî wege und stege. 40;

swaz in der hatte geweget
mit siner lere und gesteget,
daz was ir sinnen verwaset
verdornet und vergraset.
H. v. LANGENSTEIN *Martina* 224, 21;

fraw Mynne . . .
ir sullet zu rechter mynne wegen,
nicht zu solher mynne stegen.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 150 *Singer.*

WEGEN, *präp.* (*vor- und nachgestellt*) *von seiten, um—willen, in betreff.*

1) *das der präp. zu grunde liegende* von wegen *'von seiten' ist wahrscheinlich vom niederdeutschen ausgegangen und durch die kanzleisprache ins hochd. gelangt. im mnd. erscheint* wech *als 'ort, stelle, seite' in adverbialen genetivischen wendungen wie* menger wegene *s. sp.* 2853. *als genetive pl. mit vorausgestellter präp. (vgl. 3 b) sind vielleicht auch wendungen zu betrachten wie* an beider wegene *'beiderseits',* van siner wegene *'seinerseits', wie jedenfalls in dieser weise anzusehen sind afries.* fan—wegena (weina), *anord.* (*wo* vegr *als 'seite' häufig ist z. b.* annars vegar *'auf der andern seite')* á, af—vegna *'von seiten'; doch nehmen* FALK-TORP 2, 433, *nach denen diese bildungen unter einflusz des mnd. stehen, an, dasz hier erst nachträglich eine anlehnung an die genetivischen wendungen stattgefunden habe, ursprünglich aber in* van—wegen (*auch mndl.* van—weghen) *'von seiten' ein dat. pl. vorliege; auch* van—wege (*ndl.* van wege) *kommt vor. die durch umbildung entstandene form* van—wegene *habe dann zur annahme eines fem. sing.* wegene *geführt, der sich in bestimmten wendungen zeigt (auch mndl.* van sijnre wegen VERDAM 686[a]). *im hochdeutschen kommt* weg *als 'ort, stelle, seite' in genetivischen wendungen nur in einigen md. quellen vor (nur in* allerwegen *hat es gröszere verbreitung gewonnen sp.* 2925), *es wird daher das sowohl im obd. als im md. auftretende* von—wegen *'van seiten' von norden her vorgedrungen sein;* wegen *ist als dat. pl. empfunden* (von den wegen OTTOKAR *reimchr.* 27563. 63094); *es begegnet auch zuweilen* von—wege (von unsers herren des bischoves wege *urkundenbuch d. st. Straszburg* 1, 367, 2 (1262); van urre alre wege *städtechr.* 12, 247 (*weverslaicht* 170); von unsers homeisters wege und geheise JOACHIM *Marienburger tresslerbuch* (1399—1409) 367, 40, *noch* 1609 *bei* QUADT v. KINKELBACH *t. nation herligkeit* 41 von irer aller wege) *und in frühen md. quellen* von—wegene (weine *cod. dipl. Moenofrancofurtanus* 2, 107 (1319). weyne *urkundenbuch d. vögte von Weida* 1, 294 (1327). *hess. urkundenbuch* 2, 436 (1334). *Breslauer urkundenbuch* 1, 59 (1369). 221 (1370)). *dem älteren mhd. fehlt* von—wegen *noch ganz, erst im dritten viertel des 13. jahrh. erscheint es in der urkundensprache und wird auch bald von einigen litterarischen quellen übernommen (deutsches heldenbuch 4, 279), während andere es fern halten. wir finden es noch nicht im Schwabenspiegel (um* 1275), *im Renner, in Passional und väterbuch, selbst bei* K. v. MEGENBERG; *dagegen wird es gebraucht von* OTTOKAR, *im groszen Wolfdietrich, in der heil. Elisabeth und der erlösung, der livländ. reimchronik. später ist es bei den prosaikern des 14. und 15. jahrh. allgemein in gebrauch, während die dichtungen bis ins 16. jahrh. namentlich das begründende* von—wegen *vielfach vermeiden (vgl. 3 a). mit* wegen *verbindet sich entweder der gen. eines subst. oder ein pron. poss.; nur vereinzelt erscheinen zahlbegriffe:* den chriech, der zwischen unserem lieben herren bischolf . . . und sinem goteshous von einen wegen und anderthalben zwischen unseren gemeinen dienären Otten und Ortolfen von Morspach lange her gewert hat *urkundenbuch des landes ob der Enns* 4, 96 (*Passau* 1288); von beyder wegen, *utrobique* DIEFENBACH *gl.* 631° (*md. glossar*). *für* von minen wegen *usw. heiszt es in älteren md. quellen (wol in nachbildung nd. wendungen) auch* von miner wegen (von siner wegen *urkundenbuch der st. Freiberg* 1, 48, 9 (1312). von miner wegin KÖDIZ *leben des h. Ludwig* 57, 28. von minir wein *zeitschr. f. d. alt.* 18, 286, 10 [*schachbuch*]), *wo* miner *wol als erweiterter gen. des pron. pers. empfunden wurde (es heiszt auch* von unser wegen HÖFER *auswahl d. ältesten urkunden* 20 (1272). *urkundenbuch d. reichsstadt Mühlhausen* 121 (1282). *urkundenbuch d. st. Erfurt* 1, 391 (1310) *u. ö.* von unser beider wegen *hess. urkundenbuch* 1, 467, 3 (1288). von uwer wegen *h. Elisabeth* 6190. von irre wegin *rathsgesetzgebung v. Mühlhausen* 41). *der dat.* minen *verschmilzt dann ganz mit* wegen *und so entwickelt sich mit angetretenem* t (*wie in* allenthalben) von minentwegen (von sinentwegen *weichbildrecht* 159 *v. Daniels.* von deinentwegen *Tristrant* 65, 22 *Pfaff.* von meinentwegen *Fortunatus* 134), *daraus mit abschwächung der 2. silbe* von minetwegen. LUTHER *schwankt noch zwischen* von meinen wegen (*Jos.* 14, 6. *Hes.* 33, 7) *und* von meinetwegen. *die form* meinentwegen *usw. kommt bis ins 18. jahrh. vor (so auch bei* LUDWIG 2406): seinentwegen KLOPSTOCK 10, 17. *Messias* 2, 805 *u. ö.* ihrentwegen LESSING 1, 578. WIELAND 7, 228. GÖTHE 19, 37 *Weim. ausg. — der gen. eines subst. wird anfangs fast ausschlieszlich vor* wegen *gestellt. ein weiterer vom gen. abhängiger gen. wird aber nachgestellt:* von gebotis wegin kristlicher e *urkundenbuch d. st. Arnstadt* 111 (1369), *ebenso eine andre angeschlossene bestimmung:* van Peters wegen van Calchem *städtechr.* 12, 342, 11 (*Köln* 1404); von ains klainen misztrawens wegen zû gott KEISERSBERG *granatapfel* G 2[a]. *vereinzelt steht dat. für gen.:* die von iren amten wegen mit pfenningen ummegên *statuten des deutschen ordens* 147, 10 (1324). *im 15. jahrh. ist auch nachstellung des gen. nicht selten:* von wegen syner koniglichen durchluchtikeit *urkundenbuch d. st. Arnstadt* 249 (1432). *bei* LUTHER *ist diese nachstellung schon das gewöhnliche, doch kommt bis ins 17. jahrh. auch die zwischenstellung des mit einem attribut versehenen subst. vor, auch bei der bed. 'propter' s. 3 c. jetzt ist dieselbe, abgesehen von einigen alterthümlichen wendungen, nur in festen verbindungen mit dem subst. üblich z. b.* von rechts wegen, von todes wegen, *sonst hat* von wegen *den gen. nur nach sich z. b.* von wegen des vergossenen bluts. *wohl aber ist bei dem aus* von wegen *entstandenen* wegen *die vor- und nachstellung des gen. üblich geblieben.* wegen *für* von wegen *erklärt sich durch eine kürzung, wie sie auch bei andern wendungen der kanzleisprache vorkommt z. b.* kraft *für* in kraft, laut *für* nach laut. *sie tritt vereinzelt schon frühzeitig auf:* wes si uns irer gelobde wegen phlichtig sin *urkundenbuch d. st. Arnstadt* 117 (1369). *im 16. jahrh. ist* wegen *bei der bed. 'propter' schon häufiger und gelangt im 17. zur herrschaft, so dasz jetzt* von wegen *als 'propter' mehr der mundartlichen redeweise angehört s. 3 c. — im ndl. entwickelt sich mit angetretenem* s wegens. *diese form auch in einigen nd. mundarten* TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 527[a]. DANNEIL 242. *sonst findet sich* wegen *noch im friesischen: wfries.* fon wegen DIJKSTRA 3, 417[a]. *nordfries.* wegen SCHMIDT-PETERSEN 161[a].

2) *die ursprüngliche bed. 'von seiten' tritt bis zur gegenwart in bestimmten wendungen (die aber jetzt meist alterthümlichen klang haben) noch hervor. die volle form* von—wegen *ist hier meist erhalten. sie bezeichnet*

a) die herkunft durch geburt: DIEFENBACH *gl.* 246[a] *frater uterinus,* bole van der moder weghen (*nd.* 1425);

631b *uterini*, gebruder von der muter wegen; dessen groszvater er von der mutter wegen war MICRAELIUS *Pommern* 1, 65; ich wuszte auch sofort, dasz es Jennis vater sei . . . mein onkel von vetters wegen STORM 1, 269. *nur* wegen: ein wohlhabender kauffmann, der meiner mutter wegen ein naher vetter war SCHNABEL *Felsenburg* 1, 299 *neudr.*

b) die herkunft eines besitzes u. dgl.: um alsolich erbe, als uns annevallen solde von unser muter wegen *hess. urkundenbuch* 1, 593, 3 (1299); so getan erbeteil also uffe sie irstorben unde anegevallin ist von unsirs vader weigen *waldeck. urkundenbuch* 133 (1309); sie besitzen auch von vaters wegen eine kleinigkeit STORM 1, 214; von vaters wegen hatte er nichts weiter gelernt, als reiten, fechten J. G. MÜLLER *Siegfried v. Lindenberg* (1784) 1, 84;

das kam von Adams wegen,
der do hot das gebot in dem paradise ubertredden.
Alsfelder passionsspiel 6014.

von geschenken, geldzahlungen: so wolt ich dir von meinetwegen zehen silberlinge . . . gegeben haben 2. *Sam.* 18, 11; wann ich die ehre begehren dorffte, dasz ers (*das pferd*) von meinetwegen behalten wolte, so stünde es zu seinen diensten *Simpl.* 1, 313, 32 *Kurz;* ich bekenne . . . dasz ich von wegen des priors zu Wittenberg empfangen habe . . . 50 gulden LUTHER *briefe* 1, 11; ich füge euch zu wissen, dasz von euren wegen sind die fünfhundert gülden zukommen 4, 489. *nur* wegen: dasz ich vom hn. X zwanzig reichsthaler wegen hn. Y empfangen, bescheinige hiemit HEYNATZ 2, 618 (*als tadelnswert*).

c) den ausgangspunkt einer mittheilung oder handlung, im auftrag, auf veranlassung:

α)
dem (*bischof*) saget von den wegen mîn,
daz ich im bî iu hiute
friuntschaft und dienest widerbiute.
OTTOKAR *reimchronik* 27563 *Seemüller;*

nu ge zcu minem vrunde
und bite en des von minir wein.
md. schachbuch, zeitschr. f. d. alt. 286, 10;

ich clag von wegen diser frowen.
mhd. minnereden 1, 12, 609 *Matthäi;*

ich wil im die zwen puncten sagen,
von euwern wegen für in tragen.
MURNER *vom luth. narren* 3706 *Kurz;*

dem (*boten*) saltu genzlich glouben waz he wirbit von miner wegin von minem lebin unde ouch von minem tode KÖDIZ *leben des heil. Ludwig* 57, 28; (*die boten*) dem marggraffen von seinen (*ihres herren*) wegen (*da parte di . . .*) vil dinst und danck sagten *Decamerone* 104 *Keller;* und wenn ir zu Nabal kompt, so grüszet in von meinet wegen freundlich 1. *Sam.* 25, 5; das du sie von meinen wegen warnen solt *Hes.* 33, 7; ich bitt von wegen meiner gnädigen frauwen, wöllendt . . . sye inn iren letsten nöten mit eüwerem ritterlichen kampf von dem schantlichen todt erlösen WICKRAM 1, 149, 29 *Bolte;* 'also, sage deinem nachbar von meinetwegen' — *ich.* 'nein, nein; ich will meinem nachbar von deinetwegen nichts sagen' LESSING 10, 77; dem herrn Silbermann, wenn sie ihn sehen, viel grüsze von meinetwegen GÖTHE *briefe* 2, 6 *Weim. ausg.;* sir John Bracy war hier von eures vaters wegen (*from your father*), ihr (*prinz Heinrich*) müszt morgen früh an den hof *Shakespeare, Heinrich IV.* 1. *th.* 2, 4;

bitten sie
von meinetwegen den monarchen, ja
in dieser handlung mich nicht zu verkennen.
SCHILLER 5, 1, 145 (*dom Karlos* 2, 14);

geh nur zurück und sage meinem vater
von meinetwegen, dasz . . .
13, 483 (*Turandot* 4, 8).

β) do ward bischoff Walther von Augspurg erstochen . . . von grauf Eberhartz von Werdenberg wegen und seiner helfer *städtechr.* 4, 22, 7 (*Augsburg* 1369); die stebeler mögent ouch ir brot verkoufen an welhen stetten sie wellent, oder ir gesinde von iren wegen *Straszburger zunftordnungen* 87; ich bring dir ein von Säw Contzen wegen (*trinkspruch*) AMBACH *vom zusauffen* F 2b; gib iren einen kusz oder schmutz von meinetwägen FRISIUS 441a; der Adelmund kammerknabe . . . überlüfert' ihr von seiner jungfrauen wägen des Markholds schreiben v. ZESEN *adriat. Rosemund* 105 *neudr.;* die gute Karoline . . . küssen sie von meinetwegen herzlich SCHILLER *briefe* 1, 265 *Jonas;*

und von des pabstes wegen
bewehrt er Ottos arm mit einem goldnen degen.
J. E. SCHLEGEL 4, 36 (*Heinrich d. Löwe* 2).

d) damit berührt sich die in der älteren sprache sehr häufige bedeutung 'im namen (in lat. urkunden nomine*), mit vollmacht':*

Herman vischer roifen began
van irre (*der schöffen*) weigen de gemeinde an.
städtechr. 12, 63 (*Gottfr. Hagen* 1465);

ein kummentûr von des meisters wegen
des Heiligenberges solde pflegen.
livl. reimchronik 11423 *Meyer;*

wir . . . tûn kunt . . . daz wir die burgere . . . geleiten alle von unsers herren des bischoves wege unde von unseren wegen uz der stat von Strazburg an dem vorbenemmeten tage unde wider in ir stat *urkundenbuch d. st. Strazburg* 1, 367, 2 (1262); dat wir noch unse kint noch unser nacomelinge noch niman van unser wegen op si noch an nimanne van iren wegen nimmerme gevorderen sal bit geinerhande vorderunge HÖFER *auswahl der ältesten urkunden deutscher sprache* 20 (*Isenburg* 1272); ez suln auch diu tor dirre stat ze Auspurch ze allen ziten in der burger gewalt sin unde in niemen anders wan in des der von iren wægen unde von irem gewalte daruffe ist *stadtbuch von Augsburg* 11 (1276) *Meyer;* swaz von sinen (*des herzogs*) wegen die ersamen ritter . . . uns haizzent tun *urkunden des hochstifts Eichstätt* 359 (1296); daz er von des künigs wegen . . . gwalt hat mit den juden ze teidingen *Regensburger urkundenbuch* 1, 94 (1297); der da ist eyn ammitman obir die zwey clostir von sinir herrin wen *hess. urkundenbuch* 2, 475 (1338); der frogete die antwerke, ob es ir wille were, daz er do reden wolte von iren wegen CLOSENER *städtechr.* 8, 128, 28; dieselbe schöffen söllent bereit sin an gerichte und an dinge, wo man ir bedarf, von desselben kammerers (*der sie einsetzt*) wegen *weisth.* 5, 489 (15. *jahrh.*); die sollen neben unserm amptman . . . von unsern wegen und an unser stat . . . gehorsam und gewertig sein *oberrhein. stadtrechte* 1, 199 (1528); so hette derselbig doctor schriftliken mandat und befel, das ers von wegen der hertzogen solte bitten und empfahen KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 312 *Gübel;* wider konikliche majestat, iren son oder wer von iren wegen die lant in verwaltung het *Wilwolt v. Schaumburg* 125 *Keller;* der bischof von Speir war von kaiser Carls wegen commissarius . . ., doctor Offentröscher in nammen der stat Regenspurg *Zimmerische chronik*2 3, 595, 14; sie . . . entfiengen ihn ehrlich durch den bischoff von Meintz, so von irer aller wege redet QUADT VON KINCKELBACH *teutscher nation herligkeit* (1609) 41; im namen und von wegen der herrn verordneten f. räthe TEUBER *instruction des gerichtl. processes* (1613) 93b; auch soll unser urbarrichter . . . all ander sach richten von unsern wegen *österr. weisth.* 1, 4, 16 (*Salzburg* 17. *jahrh.*);

gehorcht! ich mahn' euch von des fürsten wegen.
Shakespeare 1, 91 (*Romeo u. J.* 3, 1);

zu Znaim war's in Mähren, wo sie sich
von kaisers wegen eingestellt, den herzog
um übernahm' des regiments zu flehen.
SCHILLER 12, 69 (*Piccol.* 1, 2).

auch nur wegen: des fürsten wegen, *nomine principis* STIELER 2457;

zu diesem heilgem land' er das gebiet auch führte,
und wegen kayser Carrls das gantze werck regierte.
D. V. D. WERDER *Ariost* 15, 75, 2.

von gottes wegen *'im namen, nach anordnung gottes':* wart denn Jakob sinem bruder Esau zu eynem herren gegeben von gotis wegen *weichbildrecht* 190 *v. Daniels;* wann ihr (*ein geistlicher*) von gottes wegen mit mir redet, so solt ihr die eitlen titul auslassen HARSDÖRFFER *t. secretarius* 1, VIIIa;

das solt ir auch bedencken wol,
das sölchs von gotts wegen sein soll.
ALBERUS *fab.* 21, 138 *Braune;*

der diener gottes dankt, von seines herren wegen,
der edeln frau. WIELAND 18, 86.

auch in der folg. wendung zeigt sich die alte bed.: wer doch den mann kennte, der ihn (*Kretschmann*) als Rhingulph

eingeweiht hat, damit man's ihm ein klein wenig von Klopstocks und Gerstenbergs wegen verweisen könnte MERCK *bei* GÖTHE 37, 237.

e) in verbindung mit wegen *'im auftrag, im namen' erscheinen auch collective begriffe, wie* reich, land, stadt, gemeinde; *von diesen wendungen sind einige jetzt noch geläufig:*

dô het der grâf von Ach
von des rîches wegen
diu lant in sînen phlegen.
OTTOKAR *reimchronik* 13239 *Seemüller:*

er trûc des marschalkes stab
selbe von des rîches wegen.
livl. reimchronik 1025 *Meyer;*

ward da hertzog Friedrich von Österrich gebannet von des römischen richs wegen U. v. RICHENTAL *Constanzer conzil* 100; von reichs wegen wurde hier widerspruch gegen das verfahren Maximilians erhoben RANKE 1, 100; Julius Caesar der im namen und von wegen der statt oder rath zu Rom diszmals Franckreich und Britannien bezwang MATHESIUS *Sarepta* 86ᵃ; ein theilwarther . . ., der neben und mit dem baumeinster . . . darauf achtung giebt und solches der statt wegen empfanget *oberrhein. stadtrechte* 1, 402 (*Weinheim* 1601); am 27. julii ist der admiral mit dem schiff Hollandia vor die statt Amsterdam kommen . . . demselben schenckt man von wegen der statt den wein HULSIUS 2. *schiffahrt*³ 22; dit ist dy einunge . . ., dy unse hern dy ratismeister unde rethe . . . einer ganczen gemeyne wein sind eyn wordin myt den meistern . . . der snider *rechtsdenkmale aus Thüringen* 270, 14 (*Weimar 14. jahrh.*); da was Ulreich der Stainer von Gertraun von der gmainschaft wegen redner und auch von seinen wegen *österr. weisth.* 5, 23, 8 (*Partschins* 1555); von gemeinde wegen bestellt MOMMSEN *röm. gesch.* 1, 155. *nur* wegen: die stat zu Prage fur sich und aller lantschaft und gemeyner lute wegen zu Behemen JANSSEN *Frankfurts reichscorr.* 2, 6 (1440); so haben wir der marggrafe für unsz gewisse präsenten, wegen des landes aber ein silbern und vergültes gieszbecken und kann verehren lassen *verhandl. der schles. fürsten u. stände* 3, 118.

f) in andern verbindungen, die auch z. th. noch lebendig geblieben sind (namentlich von staats-, amtswegen), *macht sich bei* wegen *zugleich die bed. 'kraft, vermöge, auf grund' geltend, so dasz das wort schon der causalen verwendung nahe kommt:* solle demnach notwendige beschau von herrschaft wegen fürgenomen . . . werden *österr. weisth.* 6, 15, 36 (*Steiermark* 1577); dem richter . . . so in derselben gegent von obrigkeit wegen zuegebieten hat 6, 132, 8; nahmen von wegen der obrigkeit den wirth . . . in gefängliche hafft *Simpl. schriften* 3, 389, 19 (*vogeln.* 1, 15) *Kurz;* etwas von der obrigkeit wegen bekannt machen KRAMER *holl.-d. wb.* 511; wo sich ain aufruer in ainem hausz begibt, wer dann ain fridt rueft von gerichtswegen *österr. weisth.* 6, 31, 40 (*Steiermark* 1478); dasz ganze republiken und völker, von staatswegen, und gleichsam aus pätriotischer schuldigkeit lügen WIELAND *Lucian* 1, 152; von staatswegen ist also die regierung berechtigt, die vermögenden zu nöthigen . . . KANT 5, 160; die patentdecrete . . ., wodurch man dem erfinder nicht allein sein geistiges recht von wissenschafts wegen, sondern auch sein ökonomisches von staats wegen, zusicherte GÖTHE *naturw. schriften* 4, 43 *Weim. ausg.;* über den antheil . . . den sie, von wegen des staats, vom ertrag ihres besizes zu fordern berechtigt sind NIEBUHR *röm. gesch.* 3, 18; wer eyn keiser ist, deme ist gesazt von sines ammechtis wegen, daz er den stul zu Rome beschermen sal *weichbildrecht* 219 (*glosse art.* 8) *v. Daniels;* ein junger pfaff, der zůgang haben mag von sines amts wegen zů jungem volk ZWINGLI *d. schriften* 1, 43; die mit ehren von ampts und standes wegen gold und perlen . . . tragen MATHESIUS *Sarepta* 48ᵃ; es ist löblich, dasz man dem menschen, der durch verschwendung oder andere thorheiten zeigt, dasz sein verstand sich verschoben hat, von amts wegen vormünder setzt GÖTHE 11, 92 (*Clavigo* 4) *Weim. ausg.;* hielt sich der Franzose (*Talleyrand*) nunmehr berechtigt, selber von amtswegen in die sächsischen händel einzugreifen TREITSCHKE *d. gesch.*³ 1, 652;

Haman. wir andern hier sind da von amteswegen.
Zares. auch ich bin da von wegen meines amts.
GRILLPARZER⁵ 8, 226 (*Esther* 1);

das ungezweifelte vertrauen des königlichen redners in den beifall, der ihm von standes wegen zukam WIELAND 3, 28 (*Agathon* 11, 4); von amts und berufs wegen 8, 242 (*Danischmend* 29); dasz die spitzbuben schon von zunftwegen respect vor dem hebräischen haben RIEHL *deutsche arbeit* 252; wozu ich nicht von geburts wegen vollkommen berechtigt bin WIELAND 8, 210 (*Danischmend* 26); von göttlicher natur wegen AYRER *hist. proc. juris* 25; dasz es ihm (*dem menschen*) nunmehr von natur wegen möglich gemacht ist, aus sich selbst zu machen, was er will SCHILLER 10, 347. *besonders eingebürgert ist* von rechts wegen *th.* 8, 382, *oft (schon im ältesten beleg) zu 'ordnungsgemäsz' abgeschwächt:*

wie man gesanges hie sol pflegen
von rehtes wegen:
got rehten sanc nun hœret gern von manger
edlen zungen.
minnesinger 3, 408ᵃ *Hagen* (POPPE *um* 1270);

waz von rechtis wegin recht die frowe dorzu hot *weichbildrecht* 99 (24, 1) *v. Daniels;* von rechtis wegen *Magdeburger fragen* 21 (*so selbständig am schlusz aller distinctionen*); Marie, der das künigkrich zugehoren wirdet, dann sye is billich und von rechts wegen besytzen sall *Huge Scheppel* 6ᵃ; diser richter und entscheider sind zweierley, eine die heiszen die von rechts wegen, und ein teil die von den parthen erwelt werden KÖNIG *practica u. procesz* (1550) 12ᵃ; das ich des himelrichs nit wirdig bin von erbsrecht wegen von mir selbs KEISERSBERG *bilgersch.* B 4ᵈ; (*ein besitz*) von erbrechts wegen BÜRGER 403ᵃ. *nur* wegen: was die vom adel, auff iren ainschichtigen landgericht-gütern, und obrigkeit wegen handlen mögen *landrecht der fürstenthumben Obern- u. Nidern-Bayrn* (1616) 421; man würde etwan in jeder stadt einen besondern kerl höhern orts wegen ordentlich anstellen und in pflicht nehmen J. PAUL *auswahl aus des teufels papieren* 1, 66; das musz ich amtswegen thun, *ex officio* LUDWIG 2400; ein professor musz amts wegen ein kollegium lesen NICOLAI *Seb. Nothanker* 1, 191. *ferner steht:* da und da musz ich ehren und gewissens . . . wegen hin PHILANDER 1, 133.

3) *ein rein begründendes* von —wegen *kommt auch schon frühzeitig vor. die angabe des ausgangspunktes wurde zunächst zur bezeichnung der veranlassung, der ursache, des grundes, dann aber auch des zieles, des zweckes.*

a) so ist von —wegen *für 'propter' in der prosaischen sprache im 14. und 15. jahrh. schon sehr verbreitet und erscheint auch hie und da in dichtungen (fast immer mit zwischenstellung des subst.):*

von uwer wegen nehet
ummer Duringer lande
des idewiges schande.
heil. Elisabeth 6190 *Rieger:*

daz si ir die bedrubekeit
von kuschekeide wegen leit. 6382.

sust chan er rot verwerren,
daz man den veinden obgeligt;
von seinen wegen wirt gesigt.
SUCHENWIRT 28, 246;

und wan dú stat was lûte vol
von der hochgezite wegen.
WERNHER *Marienleben* 8, 592 *Pöpke;*

wann er mocht nicht haben rue noch rast
von des selben messers wegen.
VINTLER *plumen der tugent* 4240 *Zingerle*

(*mit nachgestelltem subst.* von wegen aines clainen ai 4005); alle di gevangen van des urleuges wegen *fontes rerum Bernensium* 8, 539 (*bischof Rudolf von Constanz* 1292); gesche ez, daz kene der vorgenanten stete von brandes wegin, oder von anderme ungevelle, des vorgeschriebenen geldes neit ingebe *waldeck. urkundenbuch* 135; ab her tugint wirke von vorchte wegen der helle *mystiker* 1, 228, 18 (HERM. v. FRITSLAR); sô kumt si des êrsten in eine vorhte von sîner grôzen wirdikeit wegen 2, 400, 39 (*meister* ECKHART); von menschlicher unstetekeit wegen SCHÜREBRAND 3, 7 *Strauch;* daz wir sulchir teiding von des fredes weyne obireynkomen sin *Breslauer urkundenbuch* 1, 59 (1369); von alters wegen schemen wir uns *ackermann aus Böhmen* 28, 33 *Bernt u. Bur-*

dach; das von ir (*Adams u. Evas*) sunde wegen die lewte totlich waren ROTHE *düring. chronik* 20 *Liliencron;* das du iecz gewisz hast, das lausz nit von hoffnung wegen STEINHÖWEL *Äsop* 279 *Österley;* der herr Tristrant wart dem künig so lieb, das er von seinen wegen kein weib nemen wolt *Tristrant* 22, 6 *Pfaff;* *quadecausa,* von welcher sachen wegen DIEFENBACH *gl.* 475ᵃ; *pre amore,* von liebe wegen *nov. gl.* 300ᵃ. *in festen verbindungen:* von todes wegen (*noch jetzt* schenkung von todes wegen, *mortis causa*): geit der burgen dikeiner abe von dodes wegen *cod. dipl. Moenofrancofurtanus* 1, 437 (1305); di vorgenanten elude worden alle . . . von dodes wegen gescheiden ane libeserben *Limburger chronik* 77, 13 *Wysz;*

dir (*Maria*) sei gechundet und gechlagt
ein sterben von des todes wegen.
SUCHENWIRT 2, 3.

von not wegen *'notwendigerweise' s. th.* 7, 916. von glücks wegen *'glücklicherweise':* wann sie (*die bergleute*) ein wenig verletzt disem unglück von glücks wegen entrunnen seind *Agricola bergwerckbuch verd. d.* BECH 179. *schon in den ältesten wörterbüchern ist* von wegen *für 'ob, propter' verzeichnet* DASYPODIUS 453ᵇ. ALBERUS Ji 1ᵃ. LUTHER *ist das causale* von wegen *ganz geläufig (s. c), nicht so allgemein ist es in den dichtungen seiner zeit,* MURNER, ALBERUS, WALDIS *scheinen es zu vermeiden,* H. SACHS *hat es häufig. das wort dringt auf kosten anderer worte, die früher 'ob, propter' ausdrücken, vor, namentlich* durch, um (durch —willen, um —willen). *darum wird es auch in bearbeitungen älterer werke für diese worte eingesetzt. so steht im Frankfurter druck des Renner* (*v.* 22861 durch manigerleie groz unflat) 114ᵇ von wegen. *in der alten bibel ist für ursprüngliches* umb *bei* ZAINER *öfter* von wegen *eingesetzt, so Marc.* 15, 10 von neydes wegen (MENTEL: umb neyd, M. v. BEHEIM: durch einen nit), *Joh.* 12, 30 nit von meinen sunder von euweren wegen (MENTEL: nit umb mich wann umb euch, M. v. BEHEIM: durch mich niht, abir durch ûch).

b) durch vermischung mit den älteren bezeichnungen für 'propter' entwickelt sich aus —wegen, vor —wegen, durch —wegen *und besonders häufig (bis zur gegenwart vorkommend)* um —wegen: ausz vier ursachen wegen GUARINONIUS *greuel der verwüstung* 952; vor groszer forcht wegen *städtechr.* 4, 119, 22 (*Augsburg* 1418); *quamobrem,* durch welchs dings wegen DIEFENBACH *mlat.-hd.-böhm. wb.* 229; durch der beschirmung wegen MENTELS *bibel, 1. Macc.* 3, 29; wil aber durch got und unser lieben frawen wegen . . . mengklich und iederman gebetten haben MURNER *vom luth. narren* 3 *Kurz;* Albrecht und Waldemar von Anhalt haben erbhuldigung genhomen von Pasewalk durch dodes wegen marggraff Waldemars KANTZOW *chronik v. Pommern* (*letzte bearb.*) 211 *Gäbel;*

dreu ding man vindet guot von art,
zuo den nie guot ze raten wart
durch der groszen fluochen wegen,
die man geyt den rategeben.
WITTENWEILER *ring* 17ᵈ, 15;

umb des selbin unszer vater und ouch unszers geheiszes wegin *urkundenbuch der st. Arnstadt* 208 (1416); daz unser gnediger her der konig zu dir czyd nyt gerne schribet umb synez thetelz wen *Frankfurts reichscorrespondenz* 1, 437 (1438); die sich umb des himmelreichs wegen nach Christi rath des keüschen wandels befleiszen J. NAS *das antipap. eins und hundert* 2, A 2ᵇ; dasz alles diese prächtige wesen umb hoher ursachen wegen angestellet . . . wäre PHILANDER 1, 70; eine person, welche umb 2 mark lübsch wegen einen falschen eyd geschworen hatte SCHUPP *schriften* 134; so werde die verwunderung bald fallen, die man umb deszwegen haben möchte, dasz . . . *Simpl. schr.* 4, 86, 33 (*vogeln.* 2, 11) *Kurz;* da ich ihn inständig bat, um meiner person wegen dergleichen wichtiges geschäffte nicht zu verabsäumen SCHNABEL *Felsenburg* 1, 305, 14 *neudr.;*

thet willig sich in todt ergeben
umb seins freunds wegen on nach-gedencken.
H. SACHS 8, 518, 26 *Keller;*

tugend ist desz neides mutter; um der lieben mutter wegen
sie zu haben, lasse keiner ihm das kind an weg was legen.
LOGAU 3, 4, 58 (*s.* 501 *Eitner*);

das schönste weib . . .
um welcher wegen viel vergebne seufftzer streichen.
HOFFMANNSWALDAU *getr. schäfer* (1700) 5;

da wird ihr dann, um ihrer untreu wegen,
das leben sein genommen. 90;

gedenkest du noch übers jahr an mich,
so dulde mich, um meiner leiden wegen.
HAGEDORN 2, 162;

du kleine junge kellnerin,
warum so gar verlegen?
wer schüttet doch den wein dahin
um eines kusses wegen?
Wilh. MÜLLER 1, 320;

doch war es schenkung um der ehe wegen.
GRILLPARZER⁵ 6, 24 (*Ottokar* 1);

obwohl's mich freut, erquickt in meinem sinn,
— nicht meinetwillen, nein, um gottes wegen —
im staub zu sehn den mann, der ihm getrotzt.
9, 121 (*bruderzwist* 5);

eine sonderbare creatur, die um zweier sachen wegen merkwürdig war TIECK 28, 405; wärs nicht um einer schwachen weibskreatur wegen O. LUDWIG 2, 24; ich schliesze seit langem kein auge mehr. — um meinetwegen, mama? SUDERMANN *ehre* 54 (2, 1). *auch mit dem seit dem 15. jahrh. zur begründung dienenden* halben (*th.* 4, II, 197) *und* halber (4, II, 199) *wird* wegen *in verbindung gebracht, indem es vor ein subst., das von einem dieser wörter abhängig ist, gesetzt wird:* dasz ihnen gott um Christi . . . willen, und nicht wegen ihrer würdigkeit halber, vergebe ihre sünde v. SCHWEINICHEN *denkw.* 4; dasz es (*die schöpfung*) aber nicht ist klar ans liecht gegeben worden, ist die ursache wie forne gemeldet, wegen der falschen magia halben JAC. BÖHME 2, 71; doch sie hat diesen tod wegen ihrer sünden halben auch verdient *schauspiele der engl. komödianten* 185, 34 *Creizenach;* wie sie (*die liebe*) niemand wegen seines reichthums erhebt, so verachtet sie niemand wegen seiner armuth halber H. MÜLLER *erquickst.* 368; *jetzt preusz.* wegen meinthalben FRISCHBIER 2, 468; (von) wegen —holber *mitth. d. schles. ges. f. volkskunde* 13/14, 680. *auf einer vermischung beruht wol auch das bair.-öst.* zwegen SCHMELLER 2, 876 (*auch im Egerland* SCHIEPEK 475); wegen *scheint hier unter einflusz von* zwe *'weshalb'* (*vgl. sp.* 2610 we, *steir.* zwöi, zwegen wöi UNGER-KHULL 623ᵃ; *bei* ROSEGGER 8, 92 zuweg) *geraten zu sein:* gehst' leicht von da? z'weg'n was denn? ANZENGRUBER³ 6, 126 (*meineidbauer* 1, 6); dasz der vater z'wegen 'n testament zu g'richt is schwör'n 'gangen 1, 137 (1, 9); zuweg der lustigen liebschaft allein ist es nicht ROSEGGER *Höllbart* 86. *auch mnd. kommt* tô-wegen *vor* SCHILLER-LÜBBEN 5, 651.

c) an stelle von von wegen *tritt im lauf der nhd. zeit* wegen, *ohne ersteres ganz zu verdrängen. vor* LUTHER *erscheint es nur selten (s.* 1):

wiszt, daz her chumen pin
lüsens und nicht claffens wegen.
WITTENWEILER *ring* 19ᴬ, 21.

auch im 16. jahrh. überwiegt noch von wegen, *neben der zwischenstellung des subst. kommt aber auch die nachstellung (die bei* LUTHER *ganz gewöhnlich ist) häufiger vor:* nicht von wegen der gerechtigkeit unser veter, und unser könige, sondern von wegen deiner barmhertzigkeit *Bar.* 2, 19. 20; wir gedencken unsern freunden . . . guts zu thun, von wegen ihrer trewe und freundschafft gegen uns 1. *Macc.* 11, 33; welet in das volck zu ihrem fürsten . . . von wegen seiner fromkeit, und trewe 14, 35; von eures herzens hertigkeit wegen *Matth.* 19, 8; denn es ist besser, . . . dasz ihr von wohlthat wegen leidet, denn von übelthat wegen 1. *Petr.* 3, 17; lieben freund, gedenckt, das got erstanden ist von unsern wegen LUTHER 7, 813, 20 *Weim. ausg.;* Teutschland werde in kürtz auch daheim gesucht und grewlich gestraffet werden von wegen der groszen undanckbarkeit *tischreden* 33ᵃ; der sabath ist von des menschen wegen gemacht, und der mensch nit von des sabaths wegen ZWINGLI *von freiheit d. speisen* 12 *neudr.;* keyn alter betagter wirt von inen von vile wegen der jar, sunder von wegen weiszheit geehrt S. FRANCK *weltb.* (1542) 193ᵃ; man můsz etwas thun von gůter nachbaurschafft wegen *sprichwörter* (1548) 18ᵃ; keine wirt zur bůbin von eines manns wegen 25ᵃ; wie doctor Johann Eck von wegen einer ihm abgeschlagnen pfründ hab lutherisch werden wöllen J. NAS *das antipap. eins und hundert* 1, 9ᵇ; den schmuck, welchen sie aus dem haus gehend anlegt, trägt sie nit von

ihres mans, sondern anderer leut wegen FISCHART *phil. ehezuchtb.* 188 *Hauff'n;* von wegen kinderzeugung 277 (*viel seltener bei ihm nur* wegen: wegen unschmacksamkeit *Garg.* 61 *neudr.*);

musz aber ie der jüngling sterben,
von seiner lieb wegen verderben.
H. SACHS 2, 34, 2 *Keller;*

von wegen seiner tochter frumb. 2, 22, 12;

von essens wegen gang ich nicht,
allein ausz rechter fründtschaft gschicht.
WICKRAM 6, 246 (*knabenp.* 221) *Bolte;*

mich zuchtig nit ungutig
von wegen mancher sünd.
MELISSUS *ps.* 24 (6, 2) *neudr.* (*daneben:*
uberweis si, got, irtums wegen. 22 [5, 11]);

derhalben sol des geldes wegn
kein kriegsmann sein gewehr anlegn,
sondern ein kriegsman sol allein
von wegen seines glaubens rein
und wegen der gerechtigkeit . . .
in seinen blancken harnisch krauchn.
RINGWALD *lauter warheit* 18;

von wegen dieser meiner feind,
die allenthalben umb mich seind.
LOBWASSER *psalmen* (1597) 5, 8 (*daneben:*
vertilg sie wegen ihrer sünden. 59, 7);

als der adler so hoch geacht
von wegen seiner sterck und macht.
W. SPANGENBERG *dicht.* 11 (*ganszkönig* 18) (*daneben* 1:
wegen miszverstands und unnötigen verspottung des namens);

auch war die göttin schellig sehr
von wegen Ganymedis ehr.
SPRENG *Aeneis* 2^{b}.

gegen ende des 16. jahrh. dringt wegen (*das auch die grammatiker* ALBERTUS *und* ÖLINGER *neben* von wegen *zulassen*) *mehr vor, besonders in prosa:* armuts wegen KRÜGER *Clawerts werckl. hist.* 60 *neudr.;* strafft ihn wegen des nerrischen vornemens HAYNECCIUS *Hans Pfriem* 4 *neudr.;* wegen desz bösen teutsch ubel zuvernemmen AYRER *hist. proc. juris* X 2^{a}. bei OPITZ *wechseln* von wegen *und* wegen *miteinander, so auch meist in der dichtung des 17. jahrh., so dasz* von wegen (*auch noch mit zwischenstellung des subst.*) *zunächst noch häufig ist:*

von wegen seiner macht vermeidet man den lewen.
OPITZ *poem.* 81 *neudr.* (*auf derselben seite:*
man will den scorpion des gifftes wegen nicht);

weil man sie von wegen tugent rühme.
ZINKGREF *ged.* 59 *neudr.* (*daneben* 23:
gott wegen frömmigkeit, der käyser wegen trewen);

dein liebes kind,
dasz mich von wegen meiner sünd
hat schmertzlich ausgesühnet.
ROMPLER V. LÖWENHALT 186;

wer von ehr und geldes wegen gott und glauben übergeben.
LOGAU 3, 3, 6 (*s.* 477 *Eitner*) (*daneben:*
man liebt das vaterland desz vaterlandes wegen.
2, 4, 6 [*s.* 296 *Eitner*]);

erkenne, was wir dir von wegen
der diesen tag erzeigten hut
für ehre . . . ablegen.
S. DACH 125 *Österley* (*daneben:*
wegen seiner gaben schar. 738);

verstöre meinen feind von deiner güte wegen.
FLEMING 27 (*daneben* 484 eurer ruhe wegen)

offt kommen zween zusammen,
von wegen groszes gut.
Venusgärtlein 23 *neudr.;*

warüm steht ein gedächtnüsz da,
Virgilien zu ehren,
in jener stadt in Mantua:
von wegen seiner lehren.
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* 1, 146
(*daneben* 84: wegen vieler begangenen sünde);

des erhitzten schweines wüten . . .,
so thal und wald
von wegen grimm und scheuszlicher gestalt
vor seinen schrecken hält.
HOFFMANNSWALDAU *getr. schäfer* 3 (*daneben:*
so wegen deiner ruh nicht wird zu ruhen wissen. 47).

in prosa ist von wegen *jetzt seltener:* die spanischen pferd, von wegen ihrer . . . geschwindheit . . . desz windes kinder genennet HARSDÖRFFER *gesprechspiele* 1, E 6^{a} (*daneben* 1, D 4^{a} dieses einwurffs wegen unbekümmert); (*kühlung*) von wägen viler linden und erlen V. ZESEN *adriat. Rosemund* 88 *neudr.* (*viel häufiger nur* wägen); von wegen ihres groszen herkommens V. BUTSCHKY *Pathmos* 85; königin Omphale, von deren liebe wegen er (*Herkules*) sich gekleidet hat wie eine magd 333 (*daneben* 15 wegen ihrer krafft und wirckung); *die meisten* (*so* MOSCHEROSCH, GRIMMELSHAUSEN, WEISE) *scheinen es nur für 'von seiten' zu gebrauchen.* SCHOTTEL 765 *hat noch von* wegen *neben* wegen, *von wörterbüchern setzen* KRÄMER, STIELER, DENTZLER, RÄDLEIN, LUDWIG, RONDEAU *beide formen an, geben aber die beispiele fast ausschliesslich mit* wegen (*doch hat* STIELER 2457 von der liebe wegen, *ex amore*). *noch* GOTTSCHED *sprachk.* 510 *hat:* von wegen der kinder. HEYNATZ 2, 618 *verwirft* von wegen *für* wegen *und will es nur in der bed. 'im namen' oder 'von seiten' zulassen;* ADELUNG *erklärt es für fehlerhaft und dialektisch. doch kommt es bis zur gegenwart gelegentlich auch in der schriftsprache vor, namentlich wenn am schlusz eines satzes nachdrücklich auf den grund hingewiesen wird: Odoardo.* warum melden? erst melden? *Marinelli.* aus ursachen — von wegen — von wegen des prinzen LESSING 2, 171 (*Emilia Galotti* 4, 6); unser dichter aber nennt dergleichen thorheiten und laster hier blosze flecken, und den schimpflichen vorwurf derselben ein bloszes abschattiren: wie man leicht begreift, von wegen seiner eignen anwendung 8, 279; (*es ist gefährlich*) ein Maltheserritter zu werden, von wegen des keuschheitsgelübdes A. W. SCHLEGEL *Athenäum* 2, 324; kamen die strickreiter von wegen des gestohlenen röszleins HEBEL 2, 143 *Behaghel;* ihm war so zu muthe, dasz er sich hätte ein leid anthun können von wegen seiner tochter und von wegen des schimpfes ARNDT *mährchen* 1, 16; vermuthlich machte der hochmeister gegenrechnung von wegen der Vitalianer DAHLMANN *dän. gesch.* 2, 75; man darf ihnen in diesem zustande kein erregendes wort sagen, weil sie es gleich von wegen der offenbaren öffentlichkeit als gefahrbringend einsehn MUNDT *moderne lebenswirren* 156; erzherzog Johann ward, von wegen der fast unblutigen eroberung von Hüningen . . . wie ein anderer Napoleon gefeiert TREITSCHKE *d. gesch.*^{3} 1, 770;

gebt rechenschaft dem könige des himmels
von wegen des vergosznen blutes!
SCHILLER 13, 224 (*jungf. v. Orl.* 1, 11);

die mühle, die dreht ihre flügel,
der wind, der sauset darin:
ich wollte, ich wäre der müller,
von wegen der müllerin.
CHAMISSO *ged.*^{2} 176.

besonders bei wiedergabe der rede des gemeinen mannes ist es beliebt: (*der hofschulze spricht*) wenn es nach denen ginge, so wären wir bald vom erb von wegen des gemeinen nutzens IMMERMANN *Münchh.*^{2} 1, 146; (*ein krämer spricht*) da er mich nun geknebelt und hitzig war, von wegen was es ihm gekostet und von wegen dem bisz, der ihm weh that ALEXIS *hosen*^{8} 172; bei euch findet eine ausnahme statt von wegen der sargtischlerei V. HOLTEI 1, 34; von wegen mit den holzhauern O. LUDWIG 3, 11 (*erbförster* 1, 1); ist mir immer eine ehre und ein vergnügen, versetzte der meister, für sie und ihre werthe familie zu arbeiten, schon von wegen dem hohen spann, der bei ihnen in der familie ist HEYSE *kinder der welt* 1, 48; von wegen der schuldigen ehrfurcht und pflichtgemäszen schuldigkeit G. HAUPTMANN *weber* 50 (3. *akt*). *in den mundarten ist nämlich* von wegen *neben* wegen *noch in groszem umfang üblich: obd.* HUNZIKER 290. MARTIN-LIENHART 2, 803^{b}. FISCHER 2, 1634. SCHMELLER 2, 875. LEXER 253. *md.* CRECELIUS 898. SCHMIDT *Westerwald* 324. REGEL 282. JECHT 120. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 647^{a}. *mitth. d. schles. ges. f. volkskunde* 13/14, 680. *nd.* BAUER-COLLITZ 111^{a}. DANNEIL 242 (von wägens). MI 105. TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 527^{a}.

d) da (von) wegen *mehr und mehr in die allgemeine sprache eingeht und die nachstellung des subst. das gewöhnliche wird, gerät es unter den einflusz der alten präpositionen und wird deshalb vielfach mit dem dativ verbunden. in den hochd. mundarten ist das wol ganz allgemein* (*doch kommt beim pron. noch der gen. vor, s. e*), *aber auch in der umgangssprache ist es herrschend und zeigt sich deshalb gelegentlich bei den besten schriftstellern, wenn sie weniger durch die grammatische regel eingeengt werden* (*z. b. in briefen*). *man vermeidet den gen. namentlich, wenn schon ein gen. vorausgeht* (wegen Ludwigs

todes), *wenn der gen. sich vom nom. grammatisch nicht unterscheidet* (wegen geschäfte), *und auch sonst bei einem einzeln stehenden subst.* (wegen mangels); *bei dichtungen kommt auch der reimzwang in betracht:*

alsz Cain schluog sein bruoder todt,
hat got darumb verflucht die erden,
dasz sie nit mehr solt fruchtbar werden
von wegen unschuldigem bluot.
Endinger judenspiel 86 *neudr.;*

und ohne sich (wie es schien) zu regen,
entschuldigte sich die dame wegen
dem ungewöhnlichen empfang
mit einer migräne vom ersten rang.
WIELAND 21, 78 (*Gandalin* 5, 32);

ich musz dich ferner auch herzlich beklagen
wegen deinem sehr schwachen magen.
KORTUM *Jobsiade* 1, 63;

da ich die nacht wegen stettigem regen und schnees nicht reisen können HEBERER *aegyptiaca servitus* (1610) 570; wegen an- und eingebohrnem vorwitz PHILANDER 1, 122; wegen mangel eines bequemen trinkgeschiers *Simpl. schr.* 3, 299, 20 (*vogeln.* 1, 2) *Kurz;* wegen zubrochen krügen wird offt ein krieg LEHMAN (1662) 3, 482; wegen seiner gottesfurcht und fleiszigem gebeth sehr berühmt *pers. rosenth.* 1, 13; wird er theils wegen argwohn ... theils wegen verdacht der conspiration erboset 1, 45; wegen mangl desz brods ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 187; wegen vor augen schwebenden todt 1, 204; rechenschafft müssen geben wegen etlichen kaum sichtbaren bröszlen 1, 325; die nordischen völker verwiesen seine seele wegen diesem allzuleichten tode in die hölle ZIMMERMANN *von dem nationalstolze* 121; einzelne wohner, welche sich wegen leib und gut vereinigen MÖSER *Osnabr. gesch.*[2] 1, 35; ob wir gleich ... nichts wissen können, wegen dem untergange der urkunde ABBT 2, II, 21; was ich mit meinem manne vor eine hatze gehabt habe wegen dem gestrigen ballgehn H. L. WAGNER *kindermörderin* 24 (2. *akt*) *neudr.;* ich will der obrigkeit zu füszen fallen, dasz sie meinem schwachen vatter beisteht, wegen einem ungerathenen sohn FR. MÜLLER *Fausts leben* 50 *neudr.* (*in der gesamtausg.:* wegen eines ungerathenen sohnes); wegen mord und meineid KLINGER 1, 87; eure abbitte wegen eurem unsittlichen ... betragen 1, 484; konnte er sie (*die gebühren*) wegen miszwachs nicht bezahlen 3, 112; kriegshändel ... wegen Ormus, dem bedeutendsten handelsplatz GÖTHE 7, 207 *Weim. ausg.;* wegen mangel an gehöriger bereitung 46, 194; wegen dem wurf der gewänder und wegen dem accidentiellen in der beleuchtung 47, 251; der feine duft, der ... wegen dem unterliegenden dunklen grunde unserm auge blau erscheint *naturw. schriften* 6, 202; ich bin sowohl wegen des stoffs, als wegen den umständen, welche die behandlung und ausführung begleiteten, dem kleinen gedicht (*Euphrosyne*) sehr zugethan *briefe* 14, 152; Ruysdael wegen dem gehalt und der anmuth seiner erfindung 36, 29; wegen eintretendem reformationsfeste 28, 8 (*so noch sehr häufig in den briefen*); wegen den anwesenden SCHILLER 3, 287 (*Fiesko* 4, 1 *bühnenbearb.*); wegen dem Göz von Berlichingen will ich an Göthe selbsten schreiben *briefe* 1, 55 *Jonas* (*so häufig*); bald hatte der herr nicht zeit wegen dem spielen, bald wegen dem essen PESTALOZZI 12, 245; den berg hinauf aber ging er zu fusz wegen den rossen HEBEL 2, 128 *Behaghel;* ich soll früh aufstehen wegen dem gold der morgenstunde BETTINE *frühlingskranz* 1, 3; wegen dem rauschen des wassers *briefw.* 1, 330; wegen jenem einbruch FREYTAG 17, 401 (*bilder* 1, 7); wegen dem zwang, den ein vornehmer hofherr ... auflegte 18, 392 (2, 1, 11); warum haben sie euch gebüszt? wegen dem kreuzmann! SCHEFFEL *Ekkeh.* 69; wegen mangel an lebensmitteln MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 8; geht doch nicht hinein. es ist wegen dem hunde STIFTER 3, 200; schon wegen dem kinde geht das ja nicht G. HAUPTMANN *fuhrm. Henschel* 39 (2. *akt*).

e) die verbindung von wegen *mit pronomen erfordert eine besondere behandlung.*

α) der gen. des pron. pers. wird im allgemeinen nicht mit wegen *verbunden, sondern es tritt dafür das poss. ein:* von meinen wegen, *dann* (von) meinetwegen. *über die im älteren md. vorkommenden wendungen wie* von miner wegen, *wo* miner *vielleicht als erweiterter gen. des pron. pers. anzusehen ist, s.* 1; *sonst erscheint ein gen. wie* mein(er), unser *in verbindung mit* selb *und* all: der ist nit fromm, der von sein selbs wegen fromm ist *sprichwörter* (1548) 176[b]; sie ... in ir aller meinung zů wissen thet und von ir aller wegen (*per parte di tutte*) pate ... *Decamerone* 13 *Keller. ohne zusatz vorgestellt sehr selten:*

was wirst du eyre dann und Helenen auszbrütten!
wie wird so mancher held von ihrer wegen wütten!
LOGAU 3, 9, 34 (*s.* 582 *Eitner*).

erst nachträgliche einführung einer genetivischen form liegt wol bei dem im md. verbreiteten meintswegen, meinswegen (CRECELIUS 898. MÜLLER-FRAUREUTH 2, 228[b]. *mitth. d. ges. f. schles. volkskunde* 13/14, 679), *auch* meinstwegen (SCHIEPEK 428), *vor. nachgestellt kommt der gen. seit dem 16. jahrh. litterarisch vor und ist in der erweiterten form auch in der umgangssprache üblich:*

ich setz dich uber alle thier ...
die ich all schuff von wegen dein.
H. SACHS 1, 21, 6 *Keller;*

gott tregt an euch gefallen
und hat euch lieb von wegen mein.
RINGWALD *evangelia* Q 2[b];

sie sprach: mein lieb, mein leben,
ich schwimme wegen dein,
und ich, er sagt, musz geben
für dich mein seelelein.
OPITZ *poem.* 134 *neudr.;*

dein Thyrsis ...
lebt oftmals wegen dein von hertzen hochbetrübt.
NEUMARK *fortgepfl. musik.-poet. lustw.* 1, 299;

kan sie von wegen mein des vatern hof verlassen.
HOFFMANNSWALDAU *heldenbr.* (1696) 65;

der, wegen ihrer, mich nicht treulich lieben können.
getr. schäfer 90;

mein herzel ist mir betrübet,
feinslieb von wegen dein.
HERDER 25, 147 (*volkslied*);

von wegen deiner (*neben* deinetwegen) GUEINTZ *sprachlehre* 109; alle geschöpfe ... hat gott wegen deiner erschaffen ABRAHAM A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 286; weh mir! hätt ich den tag nicht erlebt, an welchem blut flieszen soll wegen meiner KLINGER *Otto* 36 (2, 5) *neudr.;* und das wegen meiner? fragte die marquise H. v. KLEIST 3, 286 *E. Schmidt;* wenn er in den himmel voll sterne hinaufschaut, so meint er, sie seien alle wegen seiner da HEBEL 2, 1 *Behaghel;* dasz Siegbert ... durch ein bild wegen ihrer verspottet sein sollte GUTZKOW *ritter vom geiste*[2] 2, 24; die zweite (*thräne*), die sie um ihn — nein, nur wegen seiner geweint M. EYTH 4, 66; wegen meiner oder wegen des jungen paares hätte er sich ganz gewisz nicht in unkosten gestürzt STINDE *familie Buchholz*[10] 184. *jetzt kommt* wegen meiner *in Schwaben* (FISCHER 6, 539), *Baiern* (SCHMELLER 2, 876), *am Niederrhein* (LEIHENER 132), *in Schlesien* (*mitth. der schles. ges. f. volkskunde* 13/14, 680), *Nordböhmen* (SCHIEPEK 494. KRETSCHMAR 334) *vor. viel verbreiteter ist aber in der volkssprache mit dem dat.* wegen mir (*auch* mir wegen MÜLLER-FRAUREUTH 2, 646[b]), *das auch zuweilen litterarisch vorkommt:*

siehst du nicht, wie ich weine,
und wegen dir,
o meine zier,
fast nicht zu trösten scheine.
FLEMING 519;

kind, was soll das (*der aufzug*) bedeuten? guck, das ist gewisz wegen dir FR. MÜLLER 2, 181; das kind aus dem haus! wegen mir am end' gar! STEGEMANN *ausgew. werke* 6, 144. wegen meiner *und* wegen mir *namentlich auch in der bed. 'was mich angeht' s.* 4*b.*

β) der gen. des demonstrativpron. wird wegen *gewöhnlich vorgestellt:* von des (dessen) wegen, von der (deren) wegen, *dann* (*bald zusammengerückt*) deswegen *s. th.* 2, 1035, dessentwegen 2, 1080, derwegen 2, 1026, derentwegen 2, 1014; *die formen werden auch adverbiell gebraucht, wie* derowegen 2, 1021 *und* dieserwegen 2, 1142. *die volkssprache* (*z. b. elsüss.* MARTIN-LIENHART 2, 803[a]. *bair.* SCHMELLER 2, 876. *mitth. d. schles. ges. f. volkskunde* 13/14, 680) *pflegt auch hier den dat.* (*neben gen.* FISCHER 6, 539) *zu setzen:*

Edrita. du aber stieszest grausam mich zurück.
Leon (*auf Gregor zeigend*).
es war ja wegen dem. er litt es nicht.
GRILLPARZER[3] 8, 103 (*weh dem, der lügt!* 5);

schäzen sie mich wegen dem, was ich unter bessern sternen geworden wäre SCHILLER *briefe* 1, 116 *Jonas;* 'vertrinkt den ärger, Gregor,' sagte der wirth, . . . 'es ist nicht wegen dem,' antwortete Gregor, 'aber es war ein gar so schönes, munteres thier' STIFTER 2, 23; ja von wegen dem . . . was sie vorhin geredt hat vom männervolk (*musz sie abbitten*) O. LUDWIG 2, 22.

γ) wird der *relativ gebraucht, so ist nachstellung gewöhnlich z. b.* wegen deren *neben* derentwegen: madame Lyk, wegen deren herr Specht so verhaszt war ENGEL 1, 26; dasz dies wohl nur ein irrthum sein würde, wegen dessen er sich zu bedenken bitte H. v. KLEIST 3, 143 *E. Schmidt;* überhaupt mache ich selten den weg, wegen dessen ich die stiefel anziehe HEBBEL *briefe* 5, 119, 17 *Werner.* welcher *musz nachgestellt werden:* dasz erwehntes absehen, wegen welches sich die eltern kein geld tauren lassen, erreichet werden könne CH. THOMASIUS *kleine teutsche schrifften* (1707) 72; die schlanke Iole, wegen welcher Dejaniras eifersucht entbrannt ist GRASBERGER *ausgew. werke* 1, 342.

δ) beim fragepron. entwickelt sich neben weswegen (*früher* von wes wegen) *in der volkssprache — da ein dat. von* was *nicht vorhanden ist* — wegen was: ich weisz nicht warum und wegen was BRUNNER *erzähl.* 1, 55; wegen was hat er denn einen pudel? RAIMUND (1855) 4, 39; *Fabig.* sein se allene, junge frau? *Hanne.* wegen was denn? G. HAUPTMANN *fuhrm. Henschel* 29 (2. *akt*).

ε) wegen *kann auch das bezeichnen, mit rücksicht, in hinblick worauf etwas geschieht, 'betreffend, hinsichtlich'; hier wirkt die grundbedeutung 'von seiten, seitens' nach* (*vgl.* halben 3 *th.* 4, 11, 197), *hauptsächlich ist es aber wol von 'auf grund, veranlaszt durch' ausgegangen* (*z. b.* wegen etwas reden). *es kann sich entweder näher an ein verb. oder subst. anschlieszen oder als selbständige satzbestimmung stehen.*

a) so ist wegen *oder* von wegen *namentlich in der volkssprache üblich* (von wegen dem gelde, da brauchste keene angst zu haben MÜLLER-FRAUREUTH 2, 647ᵃ, *nd.* von wägen de böker, *was die bücher betrifft* DANNEIL 242). *für die schriftsprache wird der gebrauch von* HEYNATZ 2, 618 (*für 'in ansehung'*) *angefochten, kommt aber bei den besten autoren vor:*

> und erzel ir gentzlich dinu wort
> und red mit ir von der lieb wegen.
> *mhd. minnereden* 1, 14, 187 *Matthäi;*

du weiszest, was der herr zu Mose . . . sagete von meinen und deinen wegen *Jos.* 14, 6; das recht von vischen wegen *österr. weisth.* 6, 17, 17 (*Steiermark* 15. *jahrh.*); von den jenigen ubelthaten, wegen welcher kein gewisse straff auszgeworffen *codex austriacus* (1704) 1, 683 (1656); dasz ihr (*Bathseba's*) erster sohn sol könig werden, damit sie sich desto zu frieden gebe wegen ihres mannes SCHUPP *schriften* 13; ein fürnehmer gelehrter mann disputirete einsmahls mit einem ungläubigen . . . wegen glaubenssachen OLEARIUS *pers. rosenthal* 4, 4; sie fingen . . . einen wortstreit an wegen der tugend und stärcke *Lokmans fab.* 7; mich wundert nichts mehrers, als wegen der fünff thorrechten jungfrawen, welche . . . einen korb bekommen ABR. A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 331; demnach sprach ich . . . zu meinen richtern: wohlan! ich spüre, dasz ich meines zeitlichen glücks, ehre und leben wegen, von gott und aller welt verlassen bin SCHNABEL *Felsenburg* 1, 309 *neudr.*; der befehl wegen ihrer befreyung ist gestern angekommen GELLERT 4, 379; wegen meiner jahre könnte ich in der kleidung noch sehr jung thun *derselbe bei* CAMPE; dasz er einiges mistrauen wegen seiner tugenden bekömmt J. E. SCHLEGEL 3, 338; sage mir, was ich von deiner erzählung wegen meines sohnes denken soll! v. CRONEGK 1, 27 (*d. mistrauische* 1, 1); ich will für Arabellen sorgen, ohne ihre mutter wegen eines anständigen auskommens in verlegenheit zu setzen LESSING 2, 59 (*miss Sara Sampson* 4, 4); ich habe verschiedenes über diesen mann anzumerken. ich fange bey einem offenbaren irrthume an, in welchem Fabricius seinetwegen gewesen ist 6, 299; so werden wir wegen des helden der fabel völlig ungewisz, 10, 341; ein volk, das seine gefühle nicht viel und nicht scharf unterschied, . . . wird auch wegen nuancen des gefühls weniger verlegen seyn HERDER 5, 72 *Suphan;* er kam, widerstand aber allem bitten wegen einer entschuldigung ARCHENHOLZ *England u. Italien* I, 1, 45; der zweite punct, wegen einer bürgerlichen versorgung, fand schon gröszere schwierigkeiten GÖTHE 21, 83 *Weim. ausg.;* Wilhelm . . . begab sich zu madame Melina, die er wegen der kinder sprechen wollte 23, 106; helfen sie mir auf die spur wegen des jungen mannes, den sie da Meister nennen 23, 293; wegen der letzten erscheinung Klärchens sind die meinungen getheilt 40, 93; was du wegen meinen schriften zu besorgen hast, sagt dir ein besonder blat *briefe* 8, 18; wegen Sicilien lasz ich das schicksal walten 8, 194; wegen der festgedichte muszt du dich noch gedulden 31, 65; nun, Heinz, zu den neuigkeiten vom hofe. wegen der räuberey (*for the robbery*), junge, wie ist das ins gleiche gebracht? *Shakespeare, Heinrich IV.* 1. *th.* 3, 4; ich seh ihn nur auf augenblicke, man ist ganz misztrauisch gegen mich wegen ihm BETTINE *briefw.* 2, 40; wie ist es, herr hofschulze, von wegen des zweiten käses, welchen küsterei annoch vom hofe zu erwarten hat? IMMERMANN *Münchh.*² 1, 204; auf meine erkundigungen wegen des brautpaares gab er nicht viel auskunft v. HOLTEI 1, 57; redet mit ihm von wegen der Hunnen SCHEFFEL *Ekkehard* 151; sein freund, der kleine doctor, der ihm den rath wegen dem bade gegeben hatte STIFTER 4, 1, 74; noch tiefer verletzte den könig die zumuthung wegen Ostfriesland TREITSCHKE *d. gesch.*³ 1, 666;

> ihr setzet euch, gericht zu halten,
> wegen des lebens und wegen des todes,
> wegen des schicksals der menschen,
> über gott, gericht über gott!
> KLOPSTOCK *oden* 1, 231, 10 *Muncker;*

> als ich ihn fragte,
> wegen des gastfreunds hier, ob dieser noch lebt und gesund ist.
> VOSS *Odyssee* 24, 263;

> bleib' ohne sorgen wegen meiner treue,
> mich lockt ein neuer liebesreiz vergebens.
> PLATEN 104 (*son.* 82);

> er ist in Brünn, wo ich ihn selber sprach
> von wegen meines sicheren geleits.
> GRILLPARZER⁵ 9, 72 (*bruderzwist* 3).

b) für meinetwegen *kommt auch hier* wegen meiner *und* wegen mir *vor:* sie genasz und hofte wieder aufs neue wegen meiner SCHUBART *leben u. gesinn.* 1, 254; wegen deiner hab ich an den herzog geschrieben GÖTHE *briefe* 8, 307 *Weim. ausg.;* eine nachricht die der baron . . . brachte, hätte uns wegen ihrer in die tödlichste angst gesezt SCHILLER 4, 204; wegen meiner dürfen sie ruhig sein HAUFF 7, 129 *Hempel;* wegen meiner sorg' ich mich doch nicht G. HAUPTMANN *eins. menschen* 50 (2. *akt*); besänftigt hat schon wieder die mutter den vater, besänftigt wegen mir FR. MÜLLER 1, 69; ob sie keine weitere nachfragen wegen ihm (*seit* 1789 wegen seiner) in seinem vaterlande gethan SCHILLER 4, 230; in dem brief, den sie ihm wegen mir schreiben *briefe* 1, 61 *Jonas;* was geht es mich an, was er wegen mir geschrieben und verfügt hat? DEINHARDSTEIN *dram. werke* 1, 10 (*liebe und liebelei* 1, 3). meinetwegen (wegen meiner, mir) *ist auch namentlich 'was mich angeht, soweit ich in frage komme' (mit dem nebensinn 'ohne dasz ich mich darum kümmere oder es verhindere'), auch als erwiderung selbstständig für sich stehend:* du hast aber noch ain zaichen von mir (*die hörner*), das můstu bysz in dein grůb von meinen wegen haben *Fortunatus* 132 *neudr.;* wenn du mir heut nit so zugeredt hätt'st, von meinetwegen säsz er (*der wagen*) noch GÖTHE 39, 5 (*Gottfr. v. Berl.* 1); meinetwegen möget ihrs immerhin thun LUDWIG 2406; wegen meiner jagt ihr so fort so lang ihr wollt RAIMUND (1855) 2, 22; na, wegen menner (*er nimmt das geld*) G. HAUPTMANN *vor sonnenaufgang* 76 (4. *akt*), wenn ich nicht einmal darüber (*sie wegzuräumen*) wär, die reifen sollten liegen wegen mir bis zum guckelestag O. LUDWIG 2, 30 (*Heiterethei*); wegen mir brauchste nich zu kommen MÜLLER-FRAUREUTH 2, 646ᵇ, *vgl. mitth. d. ges. f. schles. volkskunde* 13/14, 680. FRISCHBIER 2, 460. MARTIN-LIENHART 2, 803ᵃ; wegen dir gehts fort *'es geht auch ohne deine hilfe' zeitschr. f. d. mda* 6, 317 (*Zwickau*). HERTEL 256.

5) *in der volkssprache und in älteren quellen erscheint* von wegen (wegen) *als selbstständige bestimmung 'aus dem grunde', mit anschliesszender conj., oder auch selbst als conj. verwendet, oder elliptisch gebraucht.*

a) die vorstufe ist von sach wegen, von des wegen: do wolt der graf von Kyburg nit daz sy fürer sluogen, von sachen wegen daz er meinde, er wer von deshin in siner herschaft JUSTINGER *Berner chronik* 17 *Studer;* von des wegen das disz gegenwürtig bûch fürhin dester tröstlicher . . . werde J. MEIER *bei* ELSBET STAGEL *das leben der schwestern zu Tösz* 2 *Vetter;* nu will ich noch ruen lassen Otilonem und von des wegen, das dise materi dester lautrer sei zu vernemen U. FÜETRER *bayer. chron.* 40, 14 *Spiller.* von wegen dasz *seit dem 16. jahrh.:* diser bischof Hainrich ist in kaiser Hainrich grose ungnad gefallen, von wegen dasz er mit des kaisers mûtter . . . zu schaffen hat gehept CL. SENDER *Augsburg. chron., städtechr.* 23, 18, 15; anno 854 kompt Lotharius ghen Rom, von wegen das im ward angesagt, wie habst Leo das keyserthumb wider in Orient wolt wenden S. FRANCK *Germaniae chron.* 81ª; wie Christus spricht: von wegen das ich sie liebt . . . haben sie mich zulohn gehasset *sprichwörter* (1548) 103ᵇ; die nit dörffend die warheit sagen, von wägen das man inen zeschweygen gält hat geben FRISIUS *dict.* 163ª; demnach wolten sy mich nit mer lassen geisz hieten, von wägen das sy so übel erschroken waren TH. PLATTER 11 *Boos;* und das von wegen, dasz du denkst, du bist übrig O. LUDWIG 2, 354, *vgl.* HUNZIKER 290. SCHMELLER 2, 876. *mitth. d. schles. ges. f. volkskunde* 13/14, 680. *jetzt auch* von wegen weil: der musz nun . . . mit den kunden verakkomodieren, von wegen weil der meister mit niemand reden will O. LUDWIG 2, 49 (*Heiterethei*); (*die magd sagt*) es wäre jetzt gute gelegenheit, von wegen weil er selbst am abend zurückreiste HEYSE *kinder der welt* 2, 294; *in Mansfeld* vun wäjen weil JECHT 120; *elsäss.* wejo wil r gewüszt het MARTIN-LIENHART 2, 803ᵇ. *ostfr.* fan wegen, um dat ik dî dat nêt gefen kan TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 527ª.

b) dann auch für sich als conj. 'weil': dann ich mich bis hero sehr mager beholfen, wegen es in der fasten wahr KIECHEL *reisen* 324; sollen die arbeiter . . . sich der arbeit nit waigern, von wegen man inen die speisz zu geben nit dingen wil *bayr. landrecht* (1616) 667. *jetzt angegeben aus Thüringen* REGEL 282 *und der Schweiz* STUCKI *mda. von Jaun im k. Freiburg* 249: so erscheint die rothe schnecke blosz bei feuchtem wetter, von wegen sie ist nicht liebhaberin von trocknem staube GOTTHELF 19, 1.

c) von wegen *steht auch elliptisch in ausrufen:* dat is von wegen *'das ist dafür'* (*z. b. bei verabfolgung einer ohrfeige*) MI 105; *ironisch:* na von wegen *'damit (z. b. pünktlichkeit) stehts übel'* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 647ª: dummes zeug von wegen! O. LUDWIG 2, 328; von wegen! *'ach so! das ist nichts'* BRENDICKE 190; *nach* HEYNATZ 2, 618 *sagt man im gemeinen leben in Berlin* von wegen *für 'apropos'.*

WEGENER, *m.:* gebieden unse heren allen muylenstoeszeren, wiegeneren ind liedichgengeren, die up ere gijlen und lodderye gaent bynnen Coellen, dat sij sich bynnen drijn daigen tzo der arbeyt stellen *akten z. gesch. d. verf. d. st. Köln* 1, 393, 27 (1460); muylenstoeszer, weygener ind ledichgenger, knechte ind maichde 1, 699, 5 (1437). *vielleicht zu* weg, *die sich auf den wegen herumtreiben, gassentreter? doch vgl. auch:* isti sunt weghenere . . . qui habebant falsos tesseres *urkundenbuch der st. Braunschweig* 2, 421, 34 (1314); wegheneres et tessatores 493, 3 (1319), *wo an* wagen *gedacht werden könnte* (*wagehälse?*). *vgl.* wegerei *und* wegeler.

WEGENGE, *f.:* wie dann in dieser wegenge meine füsze öffters gleiteten J. v. SANDRART *iconologia deorum* (1680) 62ª; ein durchzugsthal zur wegenge machen JAHN 2, 447; sind die truppen nicht geübt, kurze wegengen . . . zu überwinden v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 1, 379.

WEGENSE, *'pflugschar', s.* wagense.

WEGENTLANG, *adv.:*

> das ist ein kalter abendgang.
> herbstblätter fallen wegentlang.
> W. v. SCHOLZ *der spiegel* 26.

WEGEPFENNIG-pflicht, *s.* wegpfennig -pflicht.

WEGER, *m., fächer, s.* weher 2 *th.* 14, 1, 99 (*nach* HEYNATZ 2, 618 *besonders in Berlin beim mittelstand gebräuchlich*). *auch ein werkzeug des leinewebers: 'aus federspulen zusammengebundener büschel, als ein fächer, womit derselbe (leineweber) die geschlichtete kette bewedelt, dasz der schlicht trockne'* JACOBSSON 4, 619ᵇ.

WEGER, *m., nomen agentis* 1) *zu* wegen *'helfen'. nur mhd.:* nu sul wir uns vil verre ze sinen gnaden enphelhen, daz er unser helfere und unser wegere si vor gote *Mones anzeiger* 8, 413 (*predigten um* 1200).

2) *zu* wegen *'einen weg bereiten'.*

a) im mhd einmal 'wegweiser':

> (*Moses*) den got hat selbe irweit
> ubir sin volk ze pfleger
> und ouch zeinem weger
> in mittin dur daz rote mer.
> H. v. LANGENSTEIN *Martina* 18, 27.

b) der straszenwärter HÜBNER *naturlex.* (1727) 2073: das letzte haus im dorfe . . . war das des wegers — so heiszt man bei uns (*im Schwarzwald*) den straszenwärter AUERBACH 18, 37. *besonders in der Schweiz:* das bodenwüchsige volk der säumer, weger, sennen und kleinbauern HEER *könig der Bernina* 26. *auch weitergebildet* wegner.

WEGER, *m. wegerich. schwäb.* FISCHER 6, 540. *steir.* FROMMANN 4, 203. *s.* wegerer.

WEGER, *m. f. innere seitenplanke des schiffs, s.* wäger *sp.* 481. RÖDING 6, 887. STENZEL *seemänn. wb.* 460ª. KLUGE *seemannssprache* 828.

WEGER, *comp. besser, lieber, als adv. fürwahr s.* wäg *sp.* 337*f.* (*als betheuerung auch bei* W. SPANGENBERG *dicht.* 287).

WEGERDE, *f:* (*soll*) das übrige mit guter wegerde, oder gassenkoth, ausgefüllet werden. *allg. haush.-lex.* 1, 192ª. — wegerecht, *s.* wegrecht.

WEGEREI, *f., vgl.* wegener: as dann viel . . . mûylenstoiszer, weigener ind leidichgengere hie in dieser stat up gijlerije ind weigerije leidich ghaynt, die doch gesont sijnt ind waill arbeiden moichten *akten z. gesch. d. verf. d. st. Köln* 2, 353, 17 (*mitte 15. jahrh.*); weygerye 2, 494, 27 (1471).

WEGEREIN, WEGRIN, *m.* (*f*) *eine pflanze:* für den stain des habichs in den nyern . . . sol man nemen das kraut wegrin und den fünfrüppeten wegrich, der da prait ist MYNSINGER *von den falken* 40; ain handtvol . . . wägrisz 77. wegrin *ist vielleicht entstellt aus* majoran, *origanum majorana L. nach der glosse:* wegerein, *citaria* (*d. i. cichorium*) *est etiam quedam herba, vulg.* morgram *voc. inc. teut.* C 4ª, *dazu: maiorana,* margramkrut DIEFENBACH *gl.* 344ª *und die th.* 6, 1488 *angeführten stellen.*

WEGERER, *m. der wegerich, plantago. steir.* UNGER-KHULL 623ª. *nach* LORITZA 141 *in Österreich die feldcichorie* (*vgl.* wegerich 4 *ende*).

WEGERER, *comp. besser, s.* wäg *sp.* 345.

WEGERHAUS, *n. haus des straszenwärters:* ein bote vom wegerhaus unter der Berninahöhe HEER *könig der Bernina* 184. wegerhäuschen, *n.* AUERBACH 18, 170.

WEGERICH, *auch* WEGRICH, *m. bezeichnung mehrerer, namentlich der zur gattung plantago gehörigen pflanzen.*

1) *das wort ist nur hochdeutsch, mhd.* wegerîch-rich, *ahd.* wegarîh (*in den Basler recepten, denkm.* LXII, 1, *ferner* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 234, 18. 3, 573, 26. 4, 228, 20), *in späteren glossaren* (*zeitschr. f. d. wortforschung* 3, 278) wegerich, wegirich, wegereic(h), wegreich, wegrich, *ferner* wegräch (DIEFENBACH *gl.* 440ᵇ *plantago*), wegrach (*ebenda*), wegeroch (*gl.* 112ᶜ *centinodia*). *die pflanze hat ihren namen von dem häufigen vorkommen an wegen* (*vgl.* wegbreite, wegblatt, wegkraut), *darum sagt* WOLFRAM:

> vil ungevertes er dô reit,
> dâ wênic wegerîches stuont.
> *Parzival* 180, 7,

d. h. wo keine wege waren. — rîch *ist das alte wort für 'könig', got.* reiks; *dasz* wegarîh *aber je als 'wegherrscher' aufgefaszt worden sei, ist zu bezweifeln, vielmehr wird es den eigennamen* Fridurîh, Diotrîh *nachgebildet sein;* -rîh *ist hier ganz zu einem suffix geworden, also 'der am weg befindliche'. männliche personennamen erscheinen öfter als pflanzennamen, vgl.* Hänsel am wege, guter Heinrich,

Gundermann (*ahd.* Guntram), Madelger. Mangold, *auch (an die namen angelehnt)* Bertram, Peterlein, Hederich; -rich *als endung auch in* wüterich *'cicuta'*, würgerich, knöterich. *sollte es noch als 'herrschend' zu nehmen sein, so ist es auf die heil- und zauberkraft der pflanze (5) zu beziehen. also 'der herrschende, mächtige am wege' (vgl.* mangold *eig. 'der über vieles gewalt hat'). nach* HÖFLER *wäre* wegerich *der beherrscher des hellweges d. i. des weges zum totenacker.*

2) wegerich *erscheint (mit mancherlei lautlichen umbildungen) in den obd. und md. mundarten: schweiz.* wägerech SEILER 307. HUNZIKER 290, *daneben (umgedeutet)* federich *idiot.* 1, 679, *els.* wegeri, wegerli, wegerle, *daneben* federi, wederi MARTIN-LIENHART 2, 804ª, *im mittleren Baden* wederi *zeitschr. f. d. mda.* 1913, 324, wederik 1916, 344, *schwäb. auch* weberich, federich FISCHER 6, 540, *österr. steierm. kärnt.* wegrach *und* wegrat (*dies wol aus* wegracht *entstanden, schon* DIEFENBACH *gl.* 637ª *arnoglossa aus einem herbarius von* 1485) *monatsschrift d. ver. f. landesk. v. Niederösterreich* 8, 375 (bei CASTELLI 267 wögarad). UNGER-KHULL 623ª. LEXER 252, *pfälz.* weierich AUTENRIETH 150, *nordböhm.* wagert TSCHERNICH *d. volksnamen d. pflanzen* 30, *auch in Sachsen* MÜLLER-FRAUREUTH 2, 647 *und der Oberlausitz* ANTON 6, 4. *vgl. auch* wegerer, weger *und* wege. *in einigen md. gegenden scheint* wegerich *durch* wegbreit (*s. d.* 3. 4) *und* wegblatt *verdrängt zu sein. schriftsprachlich ist es allgemein, anfangs auch noch in der form* wegreich (*s.* 5); *vereinzelt erweitert zu* wegericht v. HOHBERG *Georg.* 1, 237. *die wörterbücher führen es seit* DASYPODIUS *und* ALBERUS (*dict.* F F 2ᵇ) *an, überwiegend in der dreisilbigen form (bei* STEINBACH wegrich, *bei* LUDWIG *beide formen*).

3) *der* wegerich *wird als ein häufig vorkommendes unkraut genannt, das namentlich an feuchten orten gedeiht:* da findet man auch gewiszlich wasser, da vil grasz wechst, breyter wägerich, sonnenwürbel HERR *feldbau* 29ᵇ; dann ob wol an den enden, da roszhub, hanenfusz, wegrich ... wächszet, das wasser nicht weit ist SEBIZ *feldbau* 14; so wachse aus diesem wasser ein kraut mit breiten blättern als wegerich PRÄTORIUS *Saturnalia* 155; seine lage da unten (*im graben*) zwischen wegerich, nesseln und vogelkraut war nicht die eines gewöhnlichen menschen IMMERMANN *Münchh.*² 2, 136; ist's genug, dasz in und um Weinsberg die geister wild wachsen wie wegerich? 2, 146.

4) *von gattungen wird vor allem unterschieden der* breite *und der* spitzige (schmale) wegerich, *plantago major und minor (lanceolata L.). beide arten können einfach als* wegerich *erscheinen, so ist der spitzwegerich gemeint in den Basler recepten, wo* wegarih *neben* wegabreita *steht, den breiten meint* K. v. MEGENBERG: iewederz (*kraut*) hât praiten pleter sam der wegreich 388. *auf den* breiten *oder* groszen wegerich (*auch* roten w. FUCHS (1543) *cap.* 11. BOCK 88ª) *geht in den glossaren auch arnoglossa* STEINMEYER-SIEVERS 4, 228, 20. 3, 221, 28 *u. o.* (3, 100, 48. 171, 28 *aber* minner wegerich). DIEFENBACH *gl.* 49ᶜ. 637ᶜ. *nov. gl.* 49ᶜ, *septinervia u. ä. gl.* 528ª, *nov. gl.* 336ª; *auf den* spitzwegerich (spiczig wegrich DIEFENBACH-WÜLCKER 896 *v. j.* 1440, kleinwegrich DIEFENBACH *gl.* 317ª *lanceola) quinquenervia gl.* 480ª, *cynoglossa* FRISIUS 361ª (*s. auch u.* wegerein). *seit dem* 16. *jahrh. wird auch noch der* mittlere w. *unterschieden, pl. media L., der auch bes. der* breite *heiszt:* den mittelsten nent man den breyten FUCHS *cap.* 11, der mittel oder breite wegrich BOCK 87ᵇ. *dazu kommt der* strand- *oder* meerwegerich, *pl. maritima L.,* bergwegerich, *pl. montana Laur.,* sandwegerich, *pl. arenaria Kit.,* alpenwegerich, *pl. alpina* LEUNIS *bot.*³ 2, 621 *f. der name wird dann auch auf andre pflanzen übertragen:* wilder wegerich, *arnica montana L. (Bergell in Graubünden)* TABERNAEMONTANUS (1664) 714ᵇ. welscher wegerich FRISCH 2, 428ᵇ. NEMNICH 5, 636; wässeriger wegerich, *der froschlöffel, alisma plantago L. Matthioli durch* CAMERARIUS (15-6) 145ᵇ, wasserwegerich BOCK 88ª, wilder w. CORDUS *annot. in Dioscoridem* (1549) 499, froschwegerich MATTUSCHKA 1, 326; *der huflattich, tussilago farfara L.: fafaro,* wegerich STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 499, 26; *fafare,* wegerich 529, 28. 602, 33; *lapathum,* spicz wegerich DIEFENBACH *gl.* 318ª (*herbarius von* 1485); *der römischkohl, beta* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 369, 10. 4, 363, 32. *auf der ähnlichkeit der bezeichnung beruht es, wenn* wegerich *wie* wegbreit *dann auch für den* wegtritt, *polygonum aviculare L., eintritt: centinodia* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 578, 32. DIEFENBACH *gl.* 112ᶜ. *nov. gl.* 116ª, *polygonum gl.* 444ᵇ. CALEPINUS 1109ᵇ, *proserpina gl.* 467ᵇ, *jetzt bair. österr.* MARZELL *neues ill. kräuterbuch* 356. *ferner für die* wegwarte, *cichorium intybus L.: citaria* DIEFENBACH *gl.* 118ª. *nov. gl.* 89ª, *solsequium gl.* 541ᵇ, *so jetzt oberhess. zeitschr. f. d. mda.* 1918, 144.

5) *seit dem alterthum erfreute sich der* wegerich *als heilkraut ganz besonderer schätzung* (HÖFLER *quellen u. forschungen z. deutschen volkskunde* 5, 11*ff.*); *er wird bei entzündungen und quetschungen verwandt, eine abkochung aus den blättern, dem samen oder der wurzel hilft gegen viele krankheiten:* nim des wegerichis wurcun (*gegen die blutruhr*) PFEIFFER *zwei deutsche arzneibücher a. d.* 12. *u.* 13. *jahrh., Wiener sitz. ber.* 42, 123, 17; wegreich gesotten in wein und hönig heylet new wunden TOLLAT v. VACHENBERG *margarita medicinae* 24ª; wegerich gestoszen ... stillet das bluten BOCK 84; (*zum schweiszbad*) nimm breiten wegrich, fünffingerkraut, alantwurtz RUOFF *hebammenbuch* 4; augenwasser ... nim fenchelkraut, rauten ... breiten und spitzigen wegerich GÄBELKHOVER *artzneybuch* 1, 109; für die ruhr (*wasser*) von eichenem laub, holtzbirnen, wegericht v. HOHBERG *Georg.* 1, 237; wegerich reiniget die nieren v. FLEMING *vollk. t. jäger* 11;

Benvolio. saug' in dein auge neuen zaubersaft,
so wird das gift des alten fortgeschafft.
Romeo. ein blatt vom weg'rich dient dazu vortrefflich.
Shakespeare 7, 23 (*Romeo u. J.* 1, 2).

6) *von zusammensetzungen seien erwähnt:* wegerichblatt, *n.: alga marina* ... ein meerkraut, hat wegrichbletter ALBERUS *dict.* CC 2ª. — wegerichfalter, *m. ein schmetterling, dessen raupe bes. auf dem spitzwegerich lebt, melitaea cinnia L.* OKEN 5, 1157 (spitzwegerichfalter LEUNIS *zool.*³ 2, 292). — wegerichgrasnelke, *f. statice plantaginea All.* v. SCHLECHTENDAL *flora v. Deutschland*⁵ 19, 261. — wegerichkraut, *n.* BOCK (1539) 1, 62. v. HOHBERG *Georg.* 3, 279ᵇ (*als schutz gegen bienenstich*). — wegerichsaft, *m.:* wolff ... heylet wegerichsafft BOCK (1539) 1, 63; das haupt bestrichen mit ... wegerichsafft RYFF *spiegel u. regiment d. gesundtheit* 116ᵇ; mach ein pflaster darausz mit wegerichsafft und essig DRYANDER *d. ganzen arzenei gemeiner inhalt* 96ª; für das ohrenwehe ist gut breiter wegricht- und sauerampfersafft v. HOHBERG *Georg.* 1, 271; wenn dich eine spinne sticht, so salbe dich mit spitzigen wegrichsafft v. FLEMING *d. vollk. t. soldat* 336ª. — wegerichsalz, *n.* PARACELSUS 1, 669 C. — wegerichsame, *m.:* samen kleiner dann der wegerichsamen BOCK 1, 19; gib einer haselnusz grosz breit wegerichsamen ... in milch oder wein ein GÄBELKHOVER *artzneybuch* 1, 261. — wegerichsyrup, *m.* 2, 8. — wegerichwasser, *n.:* den mund mit wegerichwasser geweschen ... heylet das essen BOCK 1, 62; beyfusz gepulvert ... mit gedistillirtem wegrichwasser getruncken, ist ein edle artzeney vor die blut- und därmruhr TABERNAEMONTANUS 34; lasset es (*das getränk für die hitzblattern*) in ein pfund branntewein oder wegerichtwasser 7 bis 8 tage stehen *allg. haush.-lex.* 1, 84ᵇ. — wegerichwurz, *f.:* den frawen so ihr kranckheit zufallend, die sollen nemmen wegrichwurtzen PARACELSUS 1, 360 B. v. HOHBERG *Georg.* 1, 528 (*gegen podagra*). — wegerichwurzel, *f.* BOCK 1, 22.

WEGERKRAUT, *n. name der sternblume, aster atticus (amellus L.), auch* sternkraut, bruchkraut, schartenkraut, *bei* MEGISER *pol.* (1603) 1, 137ᶜ *und* TABERNAEMONTANUS (1664) 717ᵇ. *die ältere form z. b. bei* RULAND *dictionariolum* (1586) 465ª *ist* wegerkraut (*daneben* magerkraut) *und* wegerkraut *ist wol daraus entstellt.*

WEGERN, *verb. die innere bordwand des schiffes mit einer holzbekleidung versehen* RÖDING 6, 889. STENZEL *seemänn. wb.* 460ª, *s.* wägern *sp.* 484.

WEGERN, *verb. s.* weigern *th.* 14, I, 635.

WEGERSCHÖPFT, *part. adj.:*

da ward ich müd wie alle staubgebornen ...
und also kehrt' ich wegerschöpft zurück.
GRILLPARZER⁵ 2, 43.

WEGERUNG, *f. binnenplanke eines schiffs* STENZEL 503ᵃ. *s.* wägerung.

WEGESÄULE -scheide, *s.* wegsäule -scheide.

WEGESBREITE, *f. latum vel spatium viae* STIELER 226. — wegesdunst, *m.* HERDER 29, 534 *Suphan.* — wegesfläche 31, 223. — wegesgewaltig, *adj.*:

erlas er rosse von hartem kern ...
unfeine, wegesgewaltige.
RÜCKERT *werke* 12, 95. —

wegesgleis, *n.*: die spuren alter, in stein gehauener wegesgleisen GRASZ *sicilische reise* 1, 86. — wegesirrthum, *m.*:

kein wegesirrthum führt mich.
GRIES *Ariosto's ras. Roland* 2, 127. —

wegeskrank, *adj.*:

und nun müd' und wegeskrank,
alt, doch auch der alte,
sprech' ich hoffnung aus und dank
durch das 'gott erhalte'.
GRILLPARZER⁵ 2, 159. —

wegeskunde, *f.*: zu einer zeit, wo der Germane die unbehilflichen landkarten der Römer noch nicht zu deuten vermochte, war ihm wegeskunde ein schwieriger erwerb FREYTAG 17, 177 (*bilder* 1, 3);

kein führer ist, der wegeskunde gäbe.
GRILLPARZER⁵ 5, 46 (*Argonauten* 1). —

wegeskundig, *adj.*:

deine wegeskund'gen blicke kreisen rascher.
C. F. MEYER *ged.* 91. —

wegeslänge, *f.*: so hat er ... weder wegeslängen noch polhöhen ausgemessen LIEBESKIND *rückerinnerungen* 1; bei jeder umdrehung (*des förderrades*) rutscht die kohle um eine wegeslänge voran MUSPRATT *chemie* 4, 479. — wegeslast, *f.*:

Leon. nach Trier? — gott — nimmst du mich mit, mein freund?
pilger. wenn ihr nicht wegeslast und mangel scheut.
GRILLPARZER⁵ 8, 23 (*weh dem, der lügt!* 1). —

wegesleiter, *m.*:

so belehret ziehend weiter
sehn auf's neue sie entzückt
jenen stern als wegesleiter,
den im Orient sie erblickt.
BRENTANO 1, 290. —

wegesleitung, *f. als verdeutschung von* methodus KINDERLING *reinigkeit d. d. spr.* 64. — wegesleuchte, *f. vgl.* wegleuchte 1:

sei es, dasz die nacht zu ihren häupten
an des himmels dunkelblaue wölbung
ihre ew'gen wegesleuchten hängte.
V. SCHACK 3, 59. —

wegesmatt, *adj.*:

Tibur, des Argeers
pflanzort, werde mir einst des alters ruhstatt,
mir, dem meere-, dem weg- und kriegesmatten
sei es die herberg!
HERDER 26, 218 *Suphan.* —

wegesmüde, *adj. vgl.* wegmüde:

wo so furchtlos, trotz des gerolls der wagen,
auf dem korb, den voll sie gebracht zu markte,
nun er leer steht, schlummern die wegesmüden
knaben des landvolks. PLATEN 110 (*ode* 12);

ob schon wankend und wegesmüde,
klimmt er hinan den steinigten pfad.
GRILLPARZER⁵ 2, 38;

ein freundesbrief klang frisch und kummerfrei,
ein andrer trostlos, trüb und wegesmüd.
D. V. LILIENCRON 7, 107. —

wegesrand, *m.*: da that sich zur seite aus dem grase am wegesrand ein schimmerndes licht hervor SEIDEL *Leberecht Hühnchen* 161. — wegesrichtung, *f.*: finden wir sie erfahren in der sternkunde, die ihnen sichere wegesrichtung verleiht GÖTHE 49, 319 *Weim. ausg.* — wegesspur, *f.*:

im wald verirrt, nicht wegesspur, noch führer.
GRILLPARZER⁵ 8, 126 (*Libussa* 1). —

wegesstaub, *m.*:

vorher müszt ihr dazu thun,
wegesstaub von euren schuh'n
reinlich abzuwischen.
IMMERMANN 11, 12 *Hempel.* —

wegesstrecke, *f.*: die bessere oder leidlichere wegesstrecke jenseits der bösen stelle HUBER *concordia* (1849) 71; sie gingen, und er sprach auf einer wegesstrecke RÜCKERT *werke* 11, 88. — wegestein -sterz, *s.* wegstein -sterz. — wegesweide, *f. recht einen weg zu befahren*:

wie wol die weil er lebt
hab graf Cristof mit im gehebt
vil zank umb ain wegswaid und zoll.
LILIENCRON *hist. volksl.* 3, 58 (264, 91 *v. j.* 1511). —

wegeszwille, *f. weggabelung* (zwille *zu nd.* twil, twille *'zweischössiger ast, jedes gabelförmige ding so wol der kunst als der natur' brem. wb.* 5, 141, *aus* twizla- *zu hd.* zwiesel): ich stehe an der wegeszwille, an dem stamm der hängebirke gelehnt LÖNS *auf der wildbahn* 208. — wegetritt, *s.* wegtritt.

WEGETZEN, *verb. im steir. frequentativbildung zu* wegen *'bewegen'*. 1) *intr. beim sitzen hin und her fahren.* 2) *trans. locker, lose machen* UNGER-KHULL 623ᵃ. *vgl.* gewegetzen.

WEGEWARTE -warten -weise -zeichen -ziel, *s.* wegwarte -warten -weise -zeichen -ziel.

WEGFÄHIG, *adj. fähig sich auf den weg zu machen*: dort mag er ruhen, bis er wegfähig ist, oder in frieden sterben HEER *könig der Bernina* 35.

WEGFÄHRIG, *adj. reisefertig* (*vgl. schweiz.* färig *'fertig, bereit' idiot.* 1, 902), *accinctus itineri* DASYPODIUS 450ᵇ.

WEG(E)FAHRT, *f. fahrt, reise. vom ahd. bis ins ältere nhd. üblich (auch mndl.* wegevaert VERDAM 686ᵇ): der heilant was giweigit fon dero wegeverti (*fatigatus ex itinere*) *Tatian* 87, 1;

des dritten tages sich erbot
deme gesinde groze not,
da an ir wegeverte.
dit waz ein wuste herte,
ein unfruchtig durre lant.
Passional 29, 71 *Hahn;*

ir dochter si bereite
nach kintlicher zerte
zu dirre wegeferte.
heil. Elisabeth 496 *Rieger;*

si nâmen golt und silber herte
zuo der langen wegeverte.
bruder PHILIPP *Marienleben* 2511 *Rückert;*

passagium, wegwart (*l.* -vart) DIEFENBACH *gl.* 415ᵃ; wegfart, *iter* DASYPODIUS 453ᵃ; swâ dî brûdere an ir wegeverte sîn *statuten d. d. ordens* 50, 3 *Perlbach;* sô sie ûffe der wegeverte sint varende von steten zu steten 50, 23; ich kan uch yre wegefart nit benennen, dan sy riden des nachtes so vaste und sere ... *Huge Scheppel* 55ᵛᵉ, 29 *neudr.;* ir solt nicht gold, noch silber, noch ertz in ewren gürteln haben, auch keine taschen zur wegfart (εἰς ὁδόν) *Matth.* 10, 10; er wirt trincken in seiner wegfart von dem wasserstrom LUTHER 1, 706, 37 *Weim. ausg.* (*ps.* 110, 7, *in der bibel:* auff dem wege);

gold und silber nimm damit,
dasz du keinen gebresten nit
auff der wegfart müsztest hon.
MURNER *Aeneis* (1549) 14ᵃ;

will rüsten mich auff die wegfart,
von disem volck gotloser art.
H. SACHS 10, 226, 5 *Keller;*

dein schiff das will ich dir begaben,
was du auff die wegfart must haben.
12, 84, 5;

dasz ich vor lengst verheiszen hab
ein wegfart zum heiligen grab.
17, 112, 10 *var.* (*text:* walfart),

ich dacht: wes leg ich mirs so hart,
dasz ich nit rhw auff der wegfahrt (*wanderschaft*).
17, 337, 12;

drum zeig mir deine wegfart an,
vileicht machstu ein gferten han
an mir auff ettlich tag und zeit.
THURNEISZER *erklärung d. archidoxen* 60;

alle ding zů der wegfart gerüst SCHAIDENREISZER *Odyssea* 8ᵇ; sein wegfart oder reys von Nimeck ghen Marpurg ALBERUS *widder Jörg Witzeln Mammeluken* H 3ᵇ; itinerarien, die wegfert beschreiben S. MÜNSTER *cosmographia vorr.* 8; wie ich nun vermeinte, dasz es genug wär ... rüste ich mich wieder zur wegfahrt v. SCHWEINICHEN *denkwürd.* 124; ein becher, darin fünfferley bey

einander waren, nenneten sie auff ihre sprach pentaploon, die fünffgefüllete wegefahrt SPANGENBERG *anm. weiszheit lustg.* 134. *übertragen von den sternen:* denn die kometen lauffen, weder bei dem eingange ihrer trajection oder wegfahrt, noch bei dem ende, am schnellsten FRANCISCI *das eröffnete lust-haus* (1676) 1270. *vom menschlichen leben:* ein kluger und verständiger mann bereit ihm zum leben, gleich als zu einer wegfahrt, nicht köstliche zehrung, sondern was am meisten nohtwendig ist. LEHMAN (1662) 4, 186; dieses ist also auch das geistliche itinerarium, die geistliche wall- und wegfahrt DANNHAWER *catechismusmilch* 4, 123. *im folg. ist die bed. 'viaticum' entwickelt, vgl.* wegfertigung: damit wir ausz disem ellenden leben ein rechte gute zerung und wegfart mit uns davon bringen HUBERINUS *mancherlei form zu predigen* (1557) 156ª; dise lebendige speisz (*sakrament*) . . . sey mir auch ain wegfart in dissem jamertal KEISERSBERG *granatapfel* E 8ᵈ. wegfahrt *kommt im 17. jahrh. auszer gebrauch und verschwindet in den wörterbüchern* (STIELER 409 *hat es noch als* wegefart, *iter, peregrinatio), doch liesz das vorkommen bei* LUTHER *das wort nicht ganz veralten* (KINDERLING *reinigkeit d. d. spr.* 142 *empfiehlt es für* passage): fand . . . den Euphrat so breit aber seicht, dasz sie arabische piloten zur wegfahrt gebrauchten RITTER *erdkunde* 11, 693; der herzog Lumbus lärmte und sang unaufhörlich bei der wegfahrt (*zug der auswanderer*) AUERBACH 18, 266; brüder (*des ordens*) auf der wegefahrt sollen gutes beispiel geben; herbergen von bösem leumund sollen sie meiden FREYTAG 18, 186 (*bilder* 2, 1, 6);

doch ihre wegefahrt, gespräch und thaten
will ich euch erst im nächsten sang verrathen.
REGIS *Bojardo's verliebter Roland* 108.

bergmännisch 'fahrstrecke': alle bergwerke . . . sammt allen . . . andern hochheiten, wasserflüssen . . . wegfahrten und andern zugehörigkeiten SCHWAPPACH *handb. d. forst- u. jagdgesch.* 1, 488 *anm.* 13. — wegfahrtbeschreibung, *f.* APHERDIANUS *meth. disc.* (1601) 199. — wegfahrtbuch, *n.:* im itinerario (wegfertbuch) WERLICHIUS *Augspurg. chronica* (1593) 13.

WEGFÄHRTE *s.* weggefährte.

WEG(E)FERTIG, *adj.* 1) *in der älteren sprache als adj. zu* wegfahrt *'auf der reise befindlich' (ebenso mnd.* wechverdig SCHILLER-LÜBBEN 5, 621):

byn des wir sin uf diser vart
wegevertyk und wegeman.
paraphrase des buches Hiob 10257 *Karsten;*
doch wart her wegevertic dar.
H. v. HESLER *Apokalypse* 9673 *Helm;*

beut ein man sein recht, der da bekandt ist oder wegefertig zu den heiligen oder nach kaufmanschatz *stadtrechte von Gotha* 214, 38 *v. Strenge u. Devrient. substantivirt:*

daz sie nicht enteiln ir gut . . .
wegevertigen noch husarmen.
H. v. HESLER *Apokalypse* 6819 *Helm;*

min túr was offen dem wegvertigen (*viatori,* LUTHER: dem wanderer) MENTELS *bibel, Hiob* 31, 32; DIEFENBACH *gl.* 311ª *itiner(arius),* 425ᵇ *peregrinus,* 617ᵇ *viator,* wegewegfertiger, 617ª *viaticum,* brot der wegfertigen; auff dasz auch die bolten und wegfertigen . . . nicht irr giengen, so hat der könig . . . viel bäum nicht weit von einander an dem weg pflantzen lassen MEGISER *chorographia Tartariae* (1611) 186, *s. auch* KEISERSBERG *u.* wegbrot. wegfertiger mann *'wandersmann',* wegfertige leute *u. dgl.:*

nach gewonlicher pflege
gienc er uffer straze.
do quam in rechter mazo
zu im ein wegevertec man.
Passional 226, 1 *Köpke;*

welich wegevertik man korn uf dem lande eczit unde is nirgen hin vurit, der gelde den schadin noch sinem werde *Neumarkter rechtsbuch* 164; ob einer fürreisete ein weegfertiger mann oder frau dasz so ohnmächtig were *österr. weisth.* 8, 21, 22 (*Niederösterr. um* 1630); das kain wirt . . . kainem, wer der imer sei, auszer der raisenden wegfertiger personen weder essen noch drinken nit geben soll 1, 135, 37 (*Salzburg* 17. *jahrh.*); frembde und wegfertige postierer SCHMELLER 1, 761 (*Tirol* 1603); sîme wekvertigen gesellen unde sime wirte . . . deme sal der man helpen wider iclichen *Sachsenspiegel landrecht* 3, 78, 7 *Weiske;*

ich zieh dahin von disem ort,
gott, wolst mich geleiten recht,
wie bisz anher auch nun hinfort,
mich armen wegfertigen knecht.
PHILIPS D. J. *Wackernagels kirchenlied* 5, 35.

2) *schon im späteren mhd. entwickelt sich unter einflusz von* fertig *die bed. 'zur reise bereit, im begriff aufzubrechen' (ebenso mnd., mndl.* wechvaerdich VERDAM 681ᵇ): wechverdich, *iturus Teuthonista* 486ᵇ; *accinctus itineri,* wegfertig ALBERUS *dict.* V 3ᵇ; er . . . sprach zů sant Mangen: ich bin ouch wegfertig, ich will mit euch gan *der heyligen leben summerteil* (1472) 151ª; da sprach Ulnspiegel, wie das er wegfertig wer . . . und sattelt sein pferd und reit gen Rosendal zů *Eulenspiegel* 24 *neudr.;* es begeb sich dann, das die zügen alt, kranck, oder wegfertig, oder in schweren sterbenden löuffen weren *Freiburger stadtrecht* (1530) 20ᵇ; als er nun wegfertig sich rüstet wider in Germaniam zu reiszen S. FRANCK *chron.* (1531) 173ᵇ; Ceparium Terracinensem, der war jtzunt wegfertig (*proficisci parabat*) in Apuliam *Sallust bei* CAMMERLANDER (1534) C 4ª; sie musten gegürtet stehen als die, so wegfertig waren, die sich trollen LUTHER 16, 169, 36 *Weim ausg.;* itzt kann ich nicht mehr schreiben, weil der bote so wegfertig da sitzt und harret kaume *briefe* 4, 132; sie solten sich aller gstalt risten, als wann sie aller dingen wegfertig weren und darvon lauffen wolten WICKRAM 3, 111, 6 *Bolte;* hat Telemachus die wanderschuch angelegt, den spiesz zu seinen henden genommen und also wegfertig zu dem mehrgenanten sewhirten gesprochen SCHAIDENRAISZER *Odyssea* (1537) 70ᵇ; ach nein, mein lieber herr, niedersetzen darff ich mich ja nicht, denn ich bin wegfertig und hab eine schwere sache zu verrichten KRÜGER *Hans Clawert* 54 *neudr.,* uf sollichs hat sich die sach verzogen, bis ir majestat wegfertig und hinweg wolt *Zimmerische chronik*² 2, 20, 31; dasz du wegfertiger (*expeditior*) seyest, beschwere dich nicht mit viel verhinderlichen reisezeug COMENIUS *janua* (1644) 144; die reuter waren wegfertig (*brachen auf*) *Simpl.* 1, 46, 35 *Kurz;* kam er in des ratsherrn palast an, als derselbe eben wegfärtig war A. U. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 2, 722; folgendes erlangte er die väterliche einwilligung, . . . eine kleine reise zu thun, und er war schon wegefertig, als ihn gott einen andern weg ruffte SCHMOLCKE 2, 748;

der hunger thut das gsind ausztreiben,
kein rechtsinniger thut da bleiben,
deshalb ich auch wegfertig bin.
alde, meister, ich fahr dahin.
H. SACHS 21, 281, 37 *Götze;*

mit disem zeichen allbereit
thu mir nit geben das geleid,
der ich jetzund wegfärtig bin.
SPRENG *Aeneis* 241ª.

rechtssprichwort: nymand mag bekummern eynyn wegevertigen *Magdeb.-Bresl. schöffenrecht* 94 (5, 61) *Laband,* einen wegfertigen man kan man nicht an seiner fahrt verhindern *Danziger willkür* 1598; man sol keinen wegfertigen auffhalten PETRI 2, Oo 5ª. *von schiffen 'zur abfahrt bereit':* weil ich aber meines abreisens ungewisz, sagte ich ihm . . ., das schiff wer wegfertig HEBERER *aegyptiaca servitus* (1610) 401. *an das adj. wird gern ein inf. mit* zu *angeschlossen:*

du sichst, das ich wegfertig bin
zu raysen an die feinde hin.
H. SACHS 2, 379, 9 *Keller;*

do nun der riter zereiten aller ding wegefertig was *Decamerone* 588, 28 *Keller;* nach dem er (*kaiser Karl*) wider wegfertig war in seine lande zu ziehen *städtechr.* 27, 12, 11 (*Magdeburg* 1531); du sihest, dasz ich sterbe, und wegfertig bin zu der andern welt zu wandern ALBERTINUS *fürstl. lustgarten* (1619) 1, 236; (*das schiff*) so mit groszem kauffmanschatz nach haus zu fahren wegfertig stund *Simpl.* 2, 220, 3 *Kurz.* einen (sich) wegfertig machen:

und mich zu machen wegefertig,
ist sij balde enweg gangen gelich
yemans zu suchen und zu begaden,
der mir die wappen helffe dragen.
pilgerfahrt des träumenden mönchs 4725 *Bömer;*

als er sich gantz wegvertig gemacht, nam er sein weib und für mit freuden darvon WICKRAM 2, 432, 10 *Bolte,* des hohen frauenzimmers zelter so gar schleunig

nicht könten gesattelt und wegfertig gemacht werden BUCHOLTZ *Herkuliskus* 939; weil eben eine engelische caffila ... sich wegfertig gemachet nach Amadabad zu gehen OLEARIUS *morgenländ. reisebeschr.* 37. *allgemein 'bereit, zu gebot stehend':* als aber ietzgenemter herzog und bot mit schon bereiter wegvertiger hilf schnel wider hindersich heim zeziehen verursachet ward ANSHELM *Berner chronik* 4, 72; alle ding würden im leicht werden, und zum sig wegfertig sein FORBERGER *warhaffige beschreibungen* (1570) 65. *adv. 'im vorübergehen':* etwas kurtz und wegefertig sagen, *breviter et in transcursu aliquid dicere* FABER (1587) 115[b]. — *das wort wird noch von* LUDWIG *und* STEINBACH (wegefärtig) *angeführt, von* ADELUNG *nicht mehr* (CAMPE *hat es als veraltet*), *doch kommen belege bis in die neuere zeit vor:* ein leichtes wegfertiges (*fahrendes*) weibsbild HEBEL 2, 390 *Behaghel;* nach dem ... die frau von Hahn wegfertig war, willens nach haus zu eilen GRIMM *d. sagen* 1, 45 (*nach* PRÄTORIUS); da hat sich der herr sauren gesichtes wegfertig gemacht ROSEGGER 7, 18; er steht schon wegfertig da E. ZAHN *helden des alltags* 177. *besonders noch alem.: schweiz. id.* 1, 1042 (*belege bis* 1658). MARTIN-LIENHART 1, 145[b] (er het si wegfertig gemacht *'ist auf und davon'*), *im schwäb.* FISCHER 6, 540 *veraltet.* — weg(e)fertigen, *verb. zur reise bereit machen:* dann den nechstekomeden tag er sich zů Pavia sechen und finden sölte, des er in auf den nächsten abent wegfertigen wölte *Decamerone* 652, 6 *Keller;* er sprach zů der wirtin, das si in wegfertigen wolt, er müst wandern *Eulenspiegel* 51 *neudr.* — weg(e)fertigkeit, *f.* 1) *zu* wegfertig 1: ich wil in (*den wirt*) in euwer wegfertigkeit bezalen *Eulenspiegel* 122 (*in* B) *neudr.* 2) *zu* wegfertig 2: der gast mag bey nacht wol geladen ... werden, und ist dem part nicht noth, die wegfertigkeit in diesem fall zu beweisen, dieweil er in diesem gerichte nicht besessen ..., darumb zuvormuthen ist, dasz er daraus dester ehe gehen und wandern mag v. ROTSCHITZ *processus juris* (1614) 2[a]. *bildlich:* ich möchte meinen, ... ob es ihm (*dem philosophen Baader*) trotz seiner gründlichsten wegefertigkeit über den wolken auch möglich ist, hienieden einen ordentlichen natürlichen maiegen des heiligen geistes ... ersprieszlich zu empfangen GÖRRES *ges. briefe* 3, 253. — wegfertigung, *f. reisebereitschaft:* BULLINGER *schweiz. id.* 1, 1042 (1531); VALVASOR *die ehre des herz. Crain* (1689) 2, 445. *wie* wegspeise, wegzehrung (*vgl.* wegfahrt): *viaticum voc. theut.* (1482) nn 4[a]; nach disen worten entpfieng er das heilig sacrament unsers herren Jhesu Christi fronlichnam von dem apt, mit andern wegfertigungen so zů einem sterbenden menschen gehört *bůch der selen würtzgarten* (1515) J 3[a].

WEGFINDER, *m.:* wir hatten uns auf den holzwegen verirrt. sie wissen wohl, dasz ich ein guter wegfinder bin KLOPSTOCK *briefe* 320 (*no.* 114) *Lappenberg.* — wegfläche, *f.:* ich hab gesagt, dasz die drei winkel oder schrägmaase der gesicht- und horizontlineen, der gesicht- und horizont-fläche, und der gesicht- und wegefläche, mit welchen man die zeichnung anfähet, vor allen dingen bekannt seien *zeichnung für steinhauen* (1699) 103; der eisenbahnunterbau umfaszt alle herstellungen, die nothwendig sind, um eine ... horizontale wegfläche ... zu erlangen MOTHES *baulex.* 2, 212. — wegfleck, *m.* (*jahrb. f. Els.-Lothr.* 4, 55 *aus dem Straszburger vogelbuch von* 1554), *meist dim.* wegflecklein, *n. das blaukehlchen, cyanecula suecica Brehm, mit einem weiszen stern auf der blauen brust* NEMNICH 3, 621. NAUMANN *vögel* 2, 414. *nach* HEUSZLIN *Gesners vogelbuch* (1582) 257[b] (wägfläcklin), *weil es sich stets auf wegen und äckern aufhält* (*es heiszt auch* erdfleckel); *nicht mit schweiz. id.* 1, 1190 *zu* wegen *'bewegen'* (*vgl.* wegsterz). SUOLAHTI *vogelnamen* 42 *möchte* (*sicher unrichtig*) flecklin *aus* fleck-kelin *ableiten.* — wegfreiheit, *f.:* die unbegränzte wegfreiheit des bayerischen hochgebirges RIEHL *naturgesch. des volkes* 4, 112. — weg(e)freise, *f. gefahr auf dem wege* (*vgl.* freis *th.* 4, I, 119):

> si geruorte ûf der reise
> nie dehein wegefreise.
> H. v. AUE *Gregorius* 3748 *Paul.* —

weg(e)frevler, *m.:* die für wegefrevler an öffentlichen land- und poststraszen bestimmten strafen WÖLSER *landwege* (1827) 94. — wegfriede, *m.:* doch das gerücht kam, der wegfriede sei gestört RÜCKERT *werke* 11, 421. — wegfroh, *adj.:* in einfachen grauen gewändern wegfrohen pilgern vergleichbar CARUS *Paris u. die Rheingegenden* (1836) 2, 60. — weg(e)frohnde-frohne, *f. verpflichtung die straszen zu unterhalten:* staatsstraszen ..., die ... durch das berüchtigte system der wegefrohnden, *corvées,* verhältniszmäszig gut ausgestattet wurden v. HOLTZENDORFF *rechtslex.*[3] 3, 1297; die wegefrohnen, die kein gesetz des königreichs genehmigt DAHLMANN *gesch. d. franz. revolution* 41. — wegfuchs, *m. benennung eines schmetterlings in Frankfurt* ASKENASY 175, *vgl.* fuchs 4. — wegführer, *m. wegweiser:* wegfurer, *viaticus, ductor viarum voc. inc. teut.* C 3[b]; daselbs nam ich die andern wegfürer ... und tät in prechen alle ire gelider HARTLIEB *historie v. d. groszen Alexander* 133[a]; (*sie*) zogen also mit Arunte, der wegfüerer war, ausz teutschen landen AVENTIN 4, 282, 23 *Lexer;* der herr hasset ... die wegfürer so blind, die hund so stummend, die knecht die nit getrew und klůg sint HEDIO *chronica der christl. kirchen* (1590) *vorr.* 4[a]; den gleytsleuten wegfürer zu geben, die desz landts und der feindt gelegenheit wissen SCHWENDI *kriegsdiscurs* 43; ist auch (*beim heer*) ein groszer mangel an guten erfahrenen wegführern *zeitschr. d. hist. ver. für Schwaben* 28, 239 (1598); mein wegführer fragte mich, ob ich bei ihm bleiben und mit ihm essen wolte? OPITZ *merkwürdige nachrichten* (1752) 2, 155. *übertragen:* wann man dem vorderen hammel oder wegführer eyn meerzwibel anhencket, so kommet keyn wolff zu den schaaffen HERR *feldbau* 207[a]; folgen sie (*die weisen*) irem wegfürer, dem hellen sterne MATHESIUS *Sarepta* 46[a]; geschriben steet: sy alle werden lernen von got als von aynem wegfüerer und underweiser der völcker BERTHOLD v. CHIEMSEE *t. theologey* 129; dann Christus ist der wegfürer und houptmann ZWINGLI 1, 153; David aber hett gott zů einem wegfürer, ist allenthalben seinen feinden obgelegen WICKRAM 3, 236, 3 *Bolte;* ob der geist gottes by üch syg, erfindt sich zum ersten, so ir syn wort üweren wegfürer hand und nüt handlend, dann das klarlich im gottswort usgedruckt wirt ZWINGLI 1, 201; die böse hoffnung leitet und führet eben den menschen zu dem irrthumb, schand und sünden wie ein unweiser wegführer LEHMAN (1662) 4, 174. *jetzt veraltet und in den wörterbüchern nicht mehr angegeben.* — weg(e)führung, *f.:* weil nun schöne wegeführung, altholzbestände ... sich nicht im handumdrehen schaffen lassen v. SALISCH *forstästhetik* 11. — wegfurche, *f.:* wie ich (*in der steppe*) nun so in einer wegfurche zwischen den mannshohen halmen hinschritt SUDERMANN *es war* 25. — weggabel, *f. scheideweg:* früher stellte man das holzkreuz mit dem gekreuzigten an die weggabel *Münchener neueste nachrichten* 23. 7. 1913, *s.* 2. — weggang, *m. 'gangsteig'* M. PEGIUS *dienstbarkhaiten* (1560) *register.* — weggänger, *m.: viator,* ein reiser, wandler, wäggenger, landfarer, landstreycher FRISIUS (1556) 1375[a]. *zuletzt bei* HULSIUS 274. *mndl.* wechganger VERDAM 681[a]. — weggarbe, *f. die schafgarbe: millefolium majus,* von Paracelso weggarb, oder grasgarb genent THURNEISZER *von wassern* (1612) 248. — weg(e)garten, *m. am weg gelegener garten (?):* Johannes Pudernaz hat dye wegegarten gedinget zcu sechz jaren ... und die stat sal des holtzis genizen, daz um die garten und dar inne stet *mittheilungen der deutschen gesellschaft in Leipzig* 1, 119 (1359).

WEGGE *s.* weck.

WEGGEFÄHRTE, *m. genosse auf der reise:*

> sag mir, jüngling, den namen dein!
> dann ich will yetz dein weggefert sein.
> WICKRAM 6, 142 (*Tobias v.* 4141) *Bolte;*

sinem wegeverten (wekvertigen *Sachs.*) gesellen und sinem wirte ... dem sol der man helfen wider aller menneclichen *Schwabenspiegel* 131, 3 *Gengler;* wan ez zimet wol, daz die wegegeverten gemâzen sîn in der wirtschaft DAVID v. AUGSBURG *zeitschr. f. d. alt.* 9, 25; es ist gewisz, das Lucas der evangelist schier aller wanderschafft und reisz Pauli ein ungescheidner weggefert gwesen ist S. FRANCK *chronica* 260[b]; dahin zog er nur mit einem jungen münch, der sein junger und wäg-

gefert was STUMPFF *kaiser Heinrichs des vierten historie* (1556) 65; erzehlte seinem cameraden oder wegeferten, was wunderseltzams dings ihm auf seiner gefährlichen reise zu handen gangen *Simpl. schriften* 3, 410, 26 (*vogelnest* 1, 18) *Kurz;* da es gegen abend ging, so wäre ihm ein weggefährte nicht ungelegen gewesen ROSEGGER 6, 344;

ich sah den weggefährten, der, als ich westwärts zog,
am morgen weit voran mir, weit nach am abend war.
RÜCKERT *werke* 11, 505.

übertragen: ain yetklicher der erfröwet ist in gelückseligem gůte, der tůt nächhengen sinen lyplichen begirden . . . also daz allwegen unküschhait ain wegefert ist seliges gelückes WYLE *translat.* 28, 5 *Keller;* aber Christus hat eim weib einen mann anhenckt in das bandt der ehe zu einem ongeschiden weggeferten bisz inn todt S. FRANCK *sprichw.* 2, 199ª; wie steht hinter jedem sein schatten (*der tod*), sein dunkler weggefährte! NIETZSCHE 5, 211.

WEG(E)GELD, *n. abgabe für benutzung eines weges* (*auch mnd.* wechgelt SCHILLER-LÜBBEN 5, 620, *ndl.* weggeld): das sie usz unde yn die stat faren unde nicht wegegeld wollen geben *urkundenbuch d. st. Freiberg* 3, 323, 16 *Ermisch;* den portener, die das wegegelde heben und zeichen innemen *quellen z. rechts- u. wirtschaftsgesch. d. rhein. städte, Kurtrier* 1, 52, 22 (1540); sie . . . heben wegegeilt von wagen und perden der lantlude 319, 7 (1351); *publicani,* zollner, die das weggelt entphahen DIEFENBACH *gl.* 470ᵇ (*voc. ex quo*); wechgelt to land off to water *Teuthonista* 486ª; das wegegelt oder ungelt, so man von den kauffleuten, fuhrwerg und sonst wandersleuten pflegt auffzuheben MILICH *schrapteufel* C 3ª; die hauptleute des keysers . . . unterdruckten die umwohnenden landsleute und beschwereten sie mit unträglichem zoll und wegegelt RIVANDER *düring. chronica* (1596) 182; das viehegleit und wegegeld von den in- und auszer der stadt oder vorbeygehenden pferden, füllen, ochsen . . . ingleichen das wegegeld von denen fuhrleuten, so nicht bürgern seyn *stadtrechte von Gotha* 359 (1666) *v. Strenge u. Devrient;* ein paar mädchen von zwölf bis vierzehn jahren saszen am zoll (*der Rheinbrücke*) in einem artigen kabinette und nahmen das weggeld ein GÖTHE 34, 366 *Weim. ausg.;* es ist empörend, wenn dem reisenden geleite und wegegeld abgefordert wird und er sich kaum aus dem koth herauswinden kann SEUME 102; der fuhrmann hatte halt machen müssen, um das weggeld zu bezahlen AUERBACH 5, 237;

sie machen immerfort chausseen,
bis niemand vor wegegeld reisen kann!
GÖTHE 3, 316.

in bildlichen wendungen z. b. weggeld *für den zugang zum himmel* (*darnach auch 'letzte wegzehrung' quelle bei* FISCHER 6, 543):

je kürtzere zeit wir handt zuom todt,
je grösser angst wir handt und not,
das wir das weggelt zamen lesen.
MURNER *mühle* 779;

Dorias eigene unterschrift! . . . der graf war richtig dort, wie ihr sagtet, und bezahlte mit schwarz und weisz das weggeld zu einem konterbandenen himmelreich SCHILLER 3, 89 (*Fiesko* 3, 4); die welt hat nun einmal ihre schlagbäume, an denen man stillhalten und wegegeld entrichten musz HEYSE *novellen* 4, 33. — weg(e)gelder, *m. erheber des wegegeldes* BÜCHER *berufe der st. Frankfurt* 131 (1506). — weg(e)gelderin, *f. urkundenb. d. st. Freiburg* 3, 185, 10.

WEGGELEIS, WEG(E)GLEIS, *n.:* ein paar bauern... dorfften ja nur schauffeln nehmen undt die auffgeworffene (*erde*) in die weggeleiszen werffen, so were der weg in 2 stunden wider gut fahren ELIS. CHARL. v. ORLEANS *briefe* (1716—18) 453; die fahrt gieng mit benutzung von feldwegen, teilweise auch ohne wegegleis, querfeldein über hügeliges land v. POLENZ 5, 348. *auch* wegleis (*mhd.* leise, *f.*): der ander (*thurm*), so auff einem weichen boden daher gieng, bestecket mit den vorderen rederen in einem tieffen wegleisz WURSTISEN *Pauli Aemilii historien* (1572) 1, 102. wegleist (*mhd.* leist *'spur'*): das brügklin soll anderthalben weglaists breit sein *quelle bei* SCHMELLER 2, 876 (1577). — weggeleit, *n. das landesherrliche geleitsrecht und die gebühr für dessen ausübung:* 200 güldein daz reitgleit, wenn dy strasz geng ist, minus oder mere. item das wegegleyt uff 100 güldein angeslagen *monum. boica* 47, 261 (*Nürnberg 15. jahrh.*); der tzol und weggleit 271. *bei neueren als 'begleitung':*

wehmuth und sehnsucht, dein wegegeleit,
o herz, durch die spanne der öden zeit.
RÜCKERT *werke* 1, 177;

jetzt steht der nordwind auf und ruft daneben
auch den nordost; ein übles weggeleit.
GRIEB *Bojardo's verliebter Roland* 4, 107. —

weggeleiter, *m.:*

liebesgeister, weggeleiter! werdet ihr Halisen
bald zur stillen heimath leiten aus dem braus der fremde?
RÜCKERT *werke* 5, 563.

WEGGENOSSE, *m. neuere bildung für* weggefährte, weggeselle:

hat es kein weggenosz gesehn, und nicht
ein bote, der bezeuge, was er sah?
CHR. STOLBERG 13, 109;

verlaszt mich hier, getreue weggenossen!
GÖTHE 3, 25 *Weim. ausg.;*

als treuer weggenosz
wollt' er mit ihm ein jedes schicksal theilen.
REGIS *Bojardo's verliebter Roland* 150;

und ging von da an . . . ruhigen trittes neben den beiden weggenossen her FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 2, 149; die landrechte sagten deshalb: seinen gast und seinen weggenossen darf man schützen gegen jedermann RAUMER *gesch. der Hohenstaufen* 5, 337. — weggenossenschaft, *f.:*

zur weggenossenschaft gehören beide gaben,
nicht blos ein gleiches ziel, auch gleichen schritt zu haben.
RÜCKERT *werke* 8, 272;

weggenossenschaften (*in England*) *handwb. der staatswiss.*² 7, 417. — weg(e)gerechtigkeit, *f. recht über ein fremdes grundstück einen fahrweg zu haben* WEBER *ökon. lex.* 639ᵇ. THAER *grundzüge d. rat. landwirtschaft* 1, 78; weggerechtigkeiten und wasserservituten v. JHERING *geist des röm. rechts* 2, 1, 256. — weg(e)gerechtsame, *f. handwb. d. staatswiss.*² 2, 384. — weg(e)gericht, *n. gericht, das an der strasze gehegt wird. zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 12, 197 (1419). *d. rechtsquellen des ma.* 259 (*Edenkoben* 1593) *Wasserschleben.* — weggeschauer, *m. wegaufseher:* wenn die verordneten und beeidigten wegg'schauer oder wegmeister die anstöszer vermahnen, die straszen in guten stand zu setzen *rechtsquellen des kant. Bern* 2, 1, 1, 251, 20 (1796). — weggeschirr, *n. werkzeuge zum straszenbau* TOBLER 442ᵇ. — weggeschworener, *m. wegaufseher* KRÜNITZ 235, 481. — weggeselle, *m. weggefährte: comes,* weggeselle DIEFENBACH *gl.* 134ᶜ (15. *jahrh.*); wie möcht ich ein frölichern und sichern weggesellen haben an dieselben ende dann dich? A. v. EYB *d. schriften* 1, 58, 5; wenn mich mein weggesell vorm . . . radte nicht hett endschuldigt, hetten mich soliche pauren in angst und not gebracht KARLSTADT *bei* LUTHER 18, 422, 11 *Weim. ausg.;* auf einmal schlug sich mein weggesell mit den beiden fäusten heftig vor den kopf GÖTHE 27, 265 *Weim. ausg.;*

von dem groszen grauen wolfshund,
ihrem treusten weggesellen.
F. W. WEBER *Dreizehnlinden* 283.

übertragen: dû (*Jesus*) bist der vrœliche weegeselle, der uns die wîle kürzet *mystiker* 1, 343, 2 (DAVID v. AUGSBURG); wann der macht den tôd, so macht der den erschröcknosten hunger, ain weggesellen des tôds ÖSTERREICHER *Columella* 1, 60;

und wenn es besser ging, so trat als weggeselle
dort groszmuth, demuth hier, an hoch- und unmuths stelle.
RÜCKERT *werke* 8, 331.

auch ndl. weggezel. — weggesellin, *f.:* C. F. MEYER *ged.* 212. — weggespann, *m., weggefährte:* weggespahn POMAI 338;

in goldner rüstung, mit der goldnen lanzen,
zog er allein hin, ohne weggespann.
REGIS *Bojardo's verliebter Roland* 50. —

weg(e)gleis *s.* weggeleis. — weg(e)gott, *m.:* diese neu gebackene götter waren hernach entweder hausgötter (*dii penates*) oder weg- und straszengötter (*viales*) FRANCISCI *lufthkreis* (1680) 436; und wirklich ist Mercur als ein weggott, weder von griechischer, noch latei-

nischer abkunft GOTTSCHED *sprachkunst* (1762) 75; man sah frommgesinnte und menschenfreundliche vor die bilder und kapellen der wegegötter früchte und andere speisen hinlegen R. HAMERLING 9, 111. — weg(e)gottheit, *f.*: wege- und straszengottheiten RODE *des Vitruvius baukunst* 1, 277. — weg(e)graben, *m. neben dem wege laufender graben* FÜRST *forst- u. jagdlex.* 675ᵇ: er wäre ... zu gröszerem elend verdammt, als ein bettler am weggraben AUERBACH 6, 106; er war in den weggraben gesprungen CL. VIEBIG *das schlafende heer* 1, 115.

WEG(E)GRAS, *n.* 1) *seit dem 15. jahrh. auftretende bezeichnung des wegtritts, vogelknöterichs, polygonum aviculare L.* NEMNICH 4, 1027: wegegras, *centinodia. liber synonymorum von* 1440 *bei* DIEFENBACH-WÜLCKER 896; wegdritt, weggrasz, denngrasz *proserpinaca* RÖSZLIN (1533) *bei* DIEFENBACH *gl.* 467ᵇ; wegdritt, weggrasz, *sanguinaria* DASYPODIUS 450ᵇ; weggrasz nennt man auch wegtritt FUCHS (1543) *cap.* 235; weggrasz oder wegdritt BOCK (1595) 145ᵃ. TABERNAEMONTANUS (1664) 1215ᵇ. *jetzt alem. schweiz. id.* 2, 797. MARTIN-LIENHART 1, 281ᵃ. *wb. der luxemburg. mda.* 480. *auch ndl.* weggras, *engl.* waygras. *als heilmittel geschätzt* (*vgl.* wegtritt 3): medicinae die an sich ziehen als pfyl, bein oder yszen ... weggrasz GERSDORFF *wundarzney* 49ᵃ; wegdritt, weggrasz ein köstlich blütstellung inn wunden RYFF *confectbuch* C 5ᵃ; zur zungen nützt furnemlich der maulbersafft, mit breitem wegerich, weggrasz und brunellenwasser vermischt WIRSUNG *artzneybuch* 36 A; zum hals und für die bräune dienen die wasser von nuszschalen, weggras v. HOHBERG *Georg.* 1, 237; solche krafft (*die widder brünstig zu machen*) hat auch das weggrasz HERR *feldbau* 202ᵇ.

2) kleines wegegras, polnisches weggras, kleiner wegetritt, der knäuel, *scleranthus perennis* NEMNICH 4, 1250.

3) wegegras, wegetritt, die gemeine grasnelke, *armeria vulgaris Willd.* NEMNICH 4, 1364. HOLL 134ᵇ.

4) *von zusammensetzungen schlieszt sich an* 1 *an:* weggrasblatt, *n.*: feine lange weggrasblettlein RAUWOLF *raisz* (1582) 95. — weggrassaft, *m.* WIRSUNG *artzneybuch* 524 B. — weggrasstaude, *f.* MARTIN-LIENHART 2, 575ᵃ. — weggraswasser, *n.* GERSDORFF *wundarzney* 30ᵃ. WIRSUNG 469 D. GÄBELKHOVER *artzneybuch* 2, 80 (*gegen schwärende brüste*).

WEGHAFER, *m. hafer als abgabe zur unterhaltung der wege:* das sie den ganerbin zu Rothenfelsch alle jare vier malter habern geben, das heiszt wegehabern, den geben alle die von Greuszen, die da wonhaftig sein *weisth.* 6, 61 (*Franken*); er machte auf die patronatsherrlichen rechte anspruch, er bezog den rauchhafer, hühnerhafer, weghafer, und wie alle die grundherrlichen abgaben heiszen AUERBACH *dorfgesch.* 1, 63 (1846).

WEGHAFT, *adj. vereinzelt in der älteren sprache.*

1) *nur mhd. 'hilfreich'* (*s.* wegen II):

(*Maria*) si mit himilischer chraft
immir wegehaft.
d. sprachdenkmale des 12. jahrh. 64, 6 *Karajan.*

2) *beweglich* (*s.* wegen I):

was sinwel ist, das ist weghafft(t).
mhd. minnereden 1, 13, 263 *Mathät.*

weghaft werden *'in bewegung komme', aufbrechen':*

in freim gelait da ward ich aber wegehaft
gen München pald.
O. v. WOLKENSTEIN 100, 17 *Schatz.*

weghaft machen *'in bewegung versetzen':*

der kom dar (*vor die feste*) mit sô grôzer kraft,
daz er machte weghaft
die mûre und den turn dicke.
OTTOKAR *reimchr.* 92586 *Seemüller.*

übertragen: dann wo man die straff offt widerholet, da wird wol weniger leute hasz zuruckgehalten, aber vieler gereitzet und weghafft gemacht HAGANAEUS *unterweisung zum weltl. regiment* (1599) 160.

WEG(E)HÄLFTE, *f.*: ich hatte den hohen berg zu erklimmen, der inmitten der ersten wegehälfte von hier aus liegt *graf* PÜCKLER *briefe eines verstorbenen* 1, 320. — weghalter, *m. wegaufseher, curator viarum* ZEHNER (1622) 479. — weghang, *m. wegböschung:* aus dem ersten wagen hatten mehrere burschen schon die braut gehoben und an den weghang gelehnt ROSEGGER III, 4, 293. — weghansel, *m., der löwenzahn. in Steiermark* UNGER-KHULL 623ᵃ. *die bezeichnung* Hänsel am wege *kommt sonst* (*s. th.* 4, II, 464) *für den wegtritt, polygonum aviculare, die taube gerste, hordeum murinum und in Wien für die wegwarte, cichorium intybus, vor* HÜGEL 87. — weghart, *m. landstreicher* (*umgedeutet aus mhd.* begehart): *beghardus i. vir mendicans,* weghart DIEFENBACH *nov. gl.* 50 (*glossar von* 1432); *auch bei neueren:* da sprang der weghart auf und überschlug sich in der luft WATZLIK *phönix* 152. — weghärte, *f. bildlich:* es (*verstocktheit*) ist ... gleichsam weghärte des herzens HERDER 31, 224 *Suphan.* — weg(e)haspel, *f. drehkreuz, triller an fuszwegen allg. haushaltungslex.* 3, 673. v. HOYER *u.* KREUTER⁵ 1, 725ᵃ. — weghaus, *n. einkehr- und verpflegungshaus an den wegen, chausseehaus:* dasz die fuhrleute ... höchstens in den dreien oder vier schlechten monaten des jahrs unsre weghäuser besuchen, welche davon schlecht bestehen werden J. MÖSER 2, 288;

drei prinzen würfelten, wo er ritt,
im weghaus und hoben die becher.
M. HARTMANN 1, 234;

die prächtigen brücken, die schön gelegenen ventas, die niedlichen weghäuser, ... alles vereiniget sich, um die entfernungen fast unmerklich zu machen CH. A. FISCHER *reise* (1799) 426. *auch haus eines wegaufsehers oder weggeldeinnehmers* KRÜNITZ 235, 482 (*nd.* weghüser *'weggelderheber'* SCHAMBACH 291). — weghederich, *m. der wegsenf, sisymbrium officinale Scop.* HAGEN *Preuszens pflanzen* 2, 70. — weg(e)helbling, *m. weggeld* (*vgl.* wegpfennig): ouch solen die purger innemen wägehälbling ze pezzerung der ergker ob den tören GENGLER *stadtrechte* 412 (*Kärnten* 1308). — weg(e)hindernis, *n.*: beseitigung von wegehindernissen v. HOLTZENDORFF *rechtslex.*³ 3, 1296. — weg(e)hobel, *m. 'gerät zum ausbessern der erdwege, zum einziehen der geleise und zum ebenen der fahrbahn'* FÜRST *forst- u. jagdlex.* 861. LUEGER *lex.* 7, 897. — weghöhe, *f.*: so stand er auf der weghöhe nach dem Fialsthale KÜRNBERGER *novellen* 1, 89. — wegholder *s.* wachholder. — wegholz, *n. 'ein minderwertiges holz'* FISCHER 6, 542. *s.* wegbaum.

WEGIG, *adj.* 1) *zum verb.* wegen I *'in bewegung befindlich', nur im älteren nhd.:* DIEFENBACH *gl.* 594ᵇ. *nov. gl.* 370ᵇ *tremidus,* wegig. wegig sein, werden, machen: die hund ob in machten durch ir lauffen etlich stein am gehen gebirg wegig S. FRANCK *Germ. chron.* 283ᵇ. *von menschen:* wir ... haben auch wege vorhanden, damit wir das her mit der hilff gottes wegig machen und von stat pringen wollen *städtechr.* 2, 155 *anm.* (*Nürnberg* 1449); damit e. f. g. uffs schirste zcu gelde moge komen und wegigk wurde *acten der ständetage Preuszens* 5, 697 (1522); ob sy dann daselbst (*in Böhmen*) verjagt und wegig worden, wohin si wolten gezogen sein *verhandl. über Thomas v. Absberg* 447 *Baader. von gütern 'veräuszerlich':* haben sie ... gesagt, dasz dieszer orden (*die tempelherren*) dem französischen reich unnütz sei, anderst nichts thetten alsz umb sich grieffen, was wägig werdt, kauffen WIDMANN *chronica von Hall* 203 *Kolb. übertragen von menschen 'beweglich, veränderlich':* nach disen dingen stûnd es eyn kleyne zeyt, da ward eyn gemeynd, als die alweg wegig ist, vast reuwen, das Marcus Manlius durch ir verurtheylen eyn so schwere straff genommen hett *Livius bei* CARBACH 64ᵃ. *'bewegt, veranlaszt':* dadurch noch dann amann Reding und die herren von Zug wegig und geneigt wurden, iren herren ouch zû schriben *dokumente zur geschichte des bürgermeisters Hans Waldmann* 2, 386. *gern von der bevölkerung 'erregt, unruhig, aufsässig':* zum vierden und dieweil die gemein alhir in dieser landsentporung auch wegig worden *akten u. briefe z. kirchengesch. Georgs v. Sachsen* 2, 283 (1525); dieselben haben ... sich demnach understanden, von dem könig abzufallen, und die obern landtvogteien wegig zumachen XYLANDER *Polybius* 283; da ward der pöfl in allen steten wegig HEROLT *chronica v. Hall* 224 *Kolb;* so ist doch solch vergifftig laster dem gemeinen mann so wolgefellig gewesen, das die underthanen ... schier umb und umb die ohren rockten,

wegig wurden SCHLUSSER *der peürisch krieg* (1573) 62; zog also zu Lima ein, da er die stadt wegig, und die sachen übel geschaffen befunde SCHERDIGER *novae novi orbis historiae* (1591) 367. *s. auch* FISCHER 6, 542.

2) *zu* weg *'wegsam':* DIEFENBACH *gl.* 624°. *nov. gl.* 384ᵃ *vium,* wegig, wegicht, wegecht, weget; wegig, wegsam, *itinerosus, tritus* STIELER 2456. *nach* STALDER 2, 439 *noch in der Schweiz für 'gangbar' üblich; sonst nur in zusammensetzungen wie* abwegig, breitwegig, irrwegig. *vereinzelt 'auf dem weg liegend':* wie hielten sich die menschen gegen solche liebe, trew gottes; das wird erkennet ausz dem texte, nemlich dasz sich die menschen selber machen zum wegichten, steinichten samen WEIGEL *kirchen- oder hauspostill* (1618) 160. *botanisch bezeichnet* wegig (*viarius*) *nach* BERNHARDI *'einen körper, dessen dickenumrisz gerade linien bildet, die in winkeln zusammenstoszen'* BISCHOFF *botan. terminologie* 85.

WEGINSPECTOR, *m. wegaufseher* GÖTHE *tageb.* 7, 167 *Weim. ausg.* J. PAUL *jubelsenior* 178. AUERBACH 15, 206. *bildlich:* das schicksal, als weginspektor, bestecke damit auch euere staubige lebenskunststrasze J PAUL *Q. Fixlein VI.* — wegkamerad, *m.:* ROSEGGER 1, 109. — wegkapelle, *f.:* in einer wegkapelle, wo das volk vorüberzog ROSEGGER *wildlinge* 254. — weg(e)karte, *f.:* um so mehr verdiente die . . . chinesische wegkarte einer genauern geometrischen bearbeitung RITTER *erdkunde* 3, 481; wegekarte v. HOYER *u.* KREUTER 1, 839ᵃ. — wegkehre, *f.: ahd. dat. pl.* wegecheron, *ad divortia* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 714, 15; die lichter der endwirtschaft lachten an einer wegkehre plötzlich vor den jungen leuten auf FEDERER *berge und menschen* (1911) 367. — weg(e)kenntnis, *f.:* dasz ihm seine anhänglichkeit an dieses kleine fleckchen erde nicht erlaubt haben würde seine wegekenntnisse zu erweitern CAROLINE 1, 154 *Waitz. bildlich:* nur in dem reiche der wahrheit ist mir deine wegekenntnisz ein wenig verdächtig FESZLER *Marc-Aurel* 1, 96. — weg(e)kerze, *f. das schwarze kerzenkraut, die schwarze wollblume, verbascum nigrum L.* NEMNICH 4, 1551. MATTUSCHKA 1, 161. — weg(e)kies, *m.:* ein huhn, das bei eintreffen des zuges noch im wegekies umhergescharrt hatte FONTANE I, 6, 149. — weg(e)knecht, *m. ältere bezeichnung des wegarbeiters:* beweis, dasz die chausseen durch wegknechte angelegt werden können *allg. d. bibliothek* 44, 483; wir fanden auch einige wegeknechte, die bestellt sind, das glatteis mit erde zu überfahren GÖTHE 19, 302 *Weim. ausg.;* herbeieilende wegknechte halfen (*dem gestürzten wagen*) bald wieder auf AUERBACH 12, 39; ein wegknecht (*auf dem Westerwald*), welcher im winter die landstraszen durch schneeschöpfen passirbar zu halten hatte K. BRAUN *bilder* 2, 124. *noch jetzt in der Schweiz üblich idiot.* 3, 732: vornan (*dem heere*) wegknechte die wege zu bahnen ZSCHOKKE 30, 344; damals waren noch keine obrigkeitlichen wegknechte GOTTHELF 8, 30; drei arme männer, die als wegknechte beschäftigt waren, die strasze auszuschaufeln, wurden verschüttet OSENBRÜGGEN *culturgeschichtl. bilder a. d. Schweiz* 145; der Simmen, der wegknecht vom Hochalppasz E. ZAHN *schattenhalb* 287. — weg(e)knoten, *m. punkt, wo mehrere wege zusammenkommen:* B. ist als wegeknoten von bedeutung v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 2, 273. — wegkohl, *m. die hundsraute, erucastrum* PRAHN *pflanzenn.* 26. — weg(e)körper, *m.:* seitengräben . . . die sicherung der grenzen des wegkörpers zu bewirken FÜRST *forst- u. jagdlex.* 675ᵇ; die baumpflanzungen, welche mehr zum wegekörper, als zum benachbarten forstort zugehörig erscheinen sollen v. SALISCH *forstästhetik* 243. — weg(e)kost, *f. mundvorrat für die reise. in nd. gegenden* (*schon um* 1500: wechcost, *commeatus Teuthonista* 486ᵃ) *und im osten üblich* FRISCHBIER 2, 460. HUPEL *idiot. d. d. spr. in Lief- u. Esthland* 260 (*auch schwed.* vägkost):

obrister. der weg war weit.
amtmann (spöttisch). und wohl der braten
zur wegkost nicht bereit?
KOTZEBUE *dram. werke* 43, 30 (*rosenmädchen* 1, 12);

hat sie mir alle ihre wegkost zugeschickt HAMANN 5, 139 *Roth u. Wiener;* liesz mir von der mutter eierkuchen zur wegekost backen FR. L. JAHN 1, 459; Hermann sagte hierauf, dasz, wenn er mit wegkost vorlieb nehmen wolle, der noth abzuhelfen sei IMMERMANN 6, 111 *Hempel.* — wegkot, *m. lutum* STIELER 1019. — wegkrätzer, *m. in Köln wegarbeiter auf landstraszen* HÖNIG² 198ᵇ (*zu* krätzer *'erdhacke').* — weg(e)kraut, *n. bezeichnung am wege wachsender pflanzen, bes. des wegerichs:*

er hätte nicht geschwinder laufen können,
wenn sie (*die verfolgte*) auf dieser welt die einzge wär.
kaum bog sein schuh das wegkraut unter ihm.
GÖTZ *ged.* 36 *neudr.;*

das mädchen begann seine puppe mit den langen blättern des wegekrautes zu bekleiden, so dasz sie einen schönen grünen und ausgezackten rock bekam G. KELLER 4, 79;

das wegekraut sollt stehen lân,
hüt di, jung, sind nesseln dran.
angeblicher wappenspruch des geschlechts v. Bismarck (*die wappenblumen sind aber kleeblätter, von eichenblättern eingefaszt*).

in *Niederösterreich ist* wegkraut *der spitzwegerich Germania* 21, 412, 14; *vläm.* wegkruid, *plantago major* HEUKELS 187; *dagegen ist els.* wegkraut *der vogelknöterich, polygonum aviculare* MARTIN-LIENHART 1, 533ᵃ; *ebenso schwäb.* FISCHER 6, 543 (*auch die wegwarte und die schafgarbe, achillea millefolium*). — wegkresse, *f.* 1) *die graukresse, farsetia incana R. Br.:* grosz wegkresz TABERNAEMONTANUS 848ᵃ; weisze wegkresse MATTUSCHKA 2, 86; wegkresse NEMNICH 5, 636; vegkręš (*daneben* štęinkręš) *zeitschr. f. d. ma.* 1912, 115 (*Zips*). *hierher vielleicht* wegkresz, *nasturtium album* EMMELIUS *nomencl.* 66. 2) *die schuttkresse, lepidium ruderale L. nach* PRITZEL-JESSEN 208ᵇ *in Schlesien; lepidium Iberis* (= *graminifolium*) HOLL 210ᵃ. — wegkreuz, *n. im freien aufgestelltes kreuz als denkmal oder für das gebet der wanderer* (feldkreuz, hochkreuz) MÜLLER-MOTHES 981ᵃ: sogar um die wegkreuze schlingt sie sich (*die rebe*) STEUB *drei sommer in Tirol* 2, 41; zur nachtzeit spuken die gespenster besonders in kirchen . . . an wegkreuzen und martertafeln ROSEGGER 4, 68; der rapp' vom wilden reiter hat's beim wegkreuz unten verloren SCHÖNHERR *glaube u. heimat* 45 (2. *akt*). — weg(e)kreuzung, *f.:* die schmiede lag in der wegekreuzung am ausgang des dorfes v. POLENZ *Grabenhäger* 1, 120; als wir uns auf einer wegkreuzung begegneten, grüszte ich ihn ROSEGGER II, 14, 289; wegkreuzungen mit eisenbahnen LUEGER *lex.* 7, 898. *bildlich:* jeder von uns modernen evangelischen theologen hat einmal da gestanden . . ., an der kritischen wegekreuzung v. POLENZ *der pfarrer von Breitendorf* 427. — wegkrücke, *f. scharreisen zum reinigen der wege* FISCHER 6, 543. — weg(e)krümme, *f.:* wegkrümme GÜNTZEL 843; bei einer wegkrümme, wo die strasze ein knie machte FR. L. JAHN 1, 453; 30 mill. ist in dieser entfernung die directe distanz . . . also ein viertheil weniger, welches auf die wegkrümmen zu rechnen sein wird RITTER *erdkunde* 11, 727. — weg(e)krümmung, *f.:* bei jeder wegkrümmung eine neue, überraschende ansicht STAHR *ein jahr in Italien*² 1, 71; der wagen sei in der wegekrümmung an der Langendammer grenze zu sehen v. POLENZ *Grabenhäger* 1, 5. — weg(e)kuckuck, *m. mittelamerikanische vogelgattung, geococcyx. handwb. d. zoologie hrsg. v. Reichenow* 3, 373. — weg(e)kümmel, *m. der wiesen- oder feldkümmel, pimpinella carvi Jess.* (*carum carvi L.*): kümmich, mattkümmel, fischkümmel, wegkümmel, wiesenkümmel, *carum* WIRSUNG *artzneyb. reg.; carum,* feldkümmel, wiszkümmel, matkümmel, wegkümmel, stichkümmel, speiszkümmel MEGISER *pol.* 1, 229ᵇ. — wegkund, *adj.:* vors 3. soll ein feldmarschalck . . . mit einer guten anzahl landt- und wegkunder, erfahrnen und trewen führern, gleich von anfang versehen sein DILICH *kriegsbuch* (1602) 241. — wegkunde, *f.:* ohne sie (*die führer*), ohne ihre landes- und weg- und stegkunde ROSZMÄSZLER *mein leben* 266. — weg(e)kundig (*frühnhd. auch* wegkündig), *adj.:* bisz im ein etwas wegkündiger begegnet, und sein yrrung ausz einer gerechten mappa der welt erkennet SCHWARZENBERG *beschwerung der alten teuflischen schlangen* (1523) m 4ᵇ; seyndt . . . wol wegkündige reuter auf alle seyten abzufertigen KIRCHHOF *milit. discipl.* 94; landt- und wegkündige rheyszige knechte 100;

deszgleichen wie die wandersleute . . . pflegen wegkündige leute auszzufragen *Quinos sterbekunst* (1586) XX 3[b]; er . . . zog mit den wegkundigsten gebirgsjägern in den groszen Schwarzwald ARNIM *kronenw.* 1, 328; der wegekundige einsiedler . . . schreitet im zwielicht rüstig voran V. EICHENDORFF 2, 618; welche grosze umwege wir gemacht . . . und welch ein glück es sei, dasz wir so wegkundige leute, wie sie sind, noch zeitig angetroffen HEINE 3, 42 *Elster;* durch eine geheime pforte . . . ritt er davon, von einem wegekundigen ausreiter begleitet RANKE 1, 270; der pathe war hier nicht wegkundig ROSEGGER 8, 228;

dem nun in eintracht lauschten die zwei brüder,
wegkund'ge männer in des waldes hag.
FREILIGRATH 2, 180. —

wegkundschaft, *f.:*

entgegensteuernde begrüszt er nur im eilen,
dasz sie ihm wegkundschaft und neuigkeit ertheilen.
RÜCKERT *werke* 3, 435. —

wegkürzer, *m. der einem die zeit auf dem wege vertreibt:* die herren sollen nicht meine räder, sondern redner und wegkürtzer sein FRANCISCI *lufftkreis* (1680) 3. *von einem buche:* denn es werde ein gut wegkürtzer und zeitvertreiber sein NIGRINUS *widerlegung . . . der ersten centurie f. Johan Nasen* (1570) F 2[a]. *titel der* 1557 *erschienenen schwanksammlung von* MONTANUS; *davon* wegkürzerisch, *adj.:* dasz ich jetzt anderer Eulenspiegelischer und wegkurtzerischer art buchern geschweige *Garg.* 6 *Alsleben.* — weg(e)kürzung, *f.:* abkürzung des wegs *s.* wegekürzung STIELER 1048.

WEG(E)LAND, *n.* 1) *am wege gelegenes land:* vier morgen akkers, heiszent die weglender *zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 8, 443 (*Württemb.* 1372). 2) *von weg eingenommenes land:* das land (*zu Appeln*) wird in auland, wegland und moorland getheilt V. KOBBE *Bremen u. Verden* 1, 129. *bildlich:* wo . . . von den bergen der herr . . . in thäler und herzen niedersteiget mit seiner huld und liebe, wenn der boden nicht wegeland ist, nicht felsengrund GOTTHELF 23, 50. — weglang, *adv. den weg entlang:*

es jagt die schwalbe weglang auf und nieder.
D. V. LILIENCRON 7, 124. —

weg(e)länge, *f.* 1) *in alten urkunden 'seite der äcker längs eines weges', mnd.* wegelange SCHILLER-LÜBBEN 5, 649[a]: die wegelenge an den hern von Hertzenhayne hinabe DIEFENBACH-WÜLCKER 896 (*Binger akten* 1572); (*dem pferd des vogts soll der bannwart*) sniden an der wegelange ein halben schûch und an den anwenden anderhalben schûch CH. SCHMIDT *els. wb.* 414[b] (15. *jahrh.*). *zeitschr. f. gesch. des Oberrheins* 7, 374 (1320). SCHERZ-OBERLIN 1960 (1666). 2) *länge des wegs:* die durch vervollkommnete bestimmung der wegrichtung und weglänge so weit ausgedehnte schiffahrt der Niederländer HUMBOLDT *kosmos* 4, 57; wenn man die wegelänge in kilometer durch die gebrauchte fahrzeit in stunden dividirt LUEGER *lex.* 4, 60. — weg(e)langs, *adv. unterwegs* (*mnd.* langes weges *'den weg entlang'* SCHILLER-LÜBBEN 2, 617, *vgl.* weglang):

wer langsam geht, kommt dennoch immer fort,
kann wegelangs mehr, als der laufer, betrachten.
J. G. MÜLLER *Siegfr. v. Lindenberg* (1784) 1, 256;

weil wir in den mehrsten aufgehelltern gegenden Deutschlands lange genug weileten, und wegelangs auch etliche der düsteren zu besuchen nicht ermangelten 2, 14. — weg(e)last, *f. pflicht zum wegebau:* der plan, die wegelast in eine geldabgabe zu verwandeln und dem mindestfordernden gemeindemitgliede die arbeit zuzuschlagen DAHLMANN *gesch. d. franz. revolution* 30; daher stellen . . . die zwölf tafeln vor allem das wegerecht und die wegelasten klar *handwb. d. staatswiss. v. Conrad*[3] 1, 156. — weg(e)lattich, *m. der löwenzahn, taraxacum officinale Moench.:* benedictenwurtzel, lewenzan, wissenlattich, weglattich, sonnenwirbel, summerdorn ALBERUS *dict.* EE 4[b]. BOCK (1595) 101[a]. TABERNAEMONTANUS (1664) 482[b]. wegelattich NEMNICH 3, 366. — weg(e)lauf, *m. der wegtritt, vogelknöterich, polygonum aviculare L.* NEMNICH 4, 1027. MATTUSCHKA 1, 351 (wegelauf). *dafür* wegläufte HOLL 64[b]. — wegläufer, *m. wanderer: viator,* weglauffer DIEFENBACH *gl.* 617[b]; wann der offen gemain rât begert ward, wurdend sy (*die vornehmen*) . . . in den rât berûfft; usz dem sind die so sy berûfftand weglöffer (*viatores*) geheiszen ÖSTERREICHER *Columella* 11, 24 *Löffler. benennung einer amerikanischen vogelart, geococcyx californianus, auch* wegrenner BREHM[3] 5, 118. — weglaus *s.* weeg. — weglehne, *f. wegböschung* ROSEGGER 3, 72.

WEGLEIN, *n. schmaler (meist mit dem nebensinn 'wenig gebahnter') weg ohne grosze längenausdehnung, fuszweg:* wegelein, *via exigua, iter minutum et brevius* STIELER 2455;

dermasz ich ihn (*den berg*) ringweisz umbgieng,
bisz ich doch endtlich fand ein steglein
uber ein klufft; das selbig weglein
trug mich aufwertz durch die steynschrofen.
H. SACHS 3, 325, 26 *Keller;*

er füret mich in grünen wald,
wolt mich erfrischen gnug,
fürt mich in dhöch ein weglein bald
hinein in den steinbruch.
UHLAND *volksl.* 626 (239, 5);

durch ein enges grünes ungewonecz wegelein (*vietta*) *Decamerone* 163, 15 *Keller;* sie auf ein kleines übel gepontes weglein kam 350, 10; da nun gemeldter general . . . sich zu weit in ein enges buschigtes weglein . . . vom tropp wegbegeben ABELIN *historia antipodum* (1631) 522. *jetzt hauptsächlich von Oberdeutschen gebraucht:* während er das einsame weglein den weiden nach zum pfarrhaus hinabging GOTTHELF 22, 169; einmal steigt das weglein gar auf kunstlosen stufen rasch und tief hinunter in dunkle waldnacht STEUB *drei sommer in Tirol* 1, 11; jede dieser engschluchten, an denen gute straszen oder mühsame weglein hinangehen ROSEGGER *alpensommer* 1; ein dünnes, feines weglein, das über eine matte hinaufging STIFTER 4, 1, 54. *aber auch* (*da die bildung auf* -chen *hier fehlt*) *bei Mittel- und Norddeutschen vorkommend:* das schmale weglein, das vom schloszberg . . . herabkommt O. LUDWIG 2, 37; ich kenne mich hier aus, jeden schritt und tritt und jedes weglein SPECK *zwei seelen* 271. *sprichwörtlich:* wann . . . eines weglin auff des andern steglin kompt *sprichw.* (1548) 169[b]. *in besonderer bedeutung:* kleine weglein in gärten, *andaretti nei giardini* KRÄMER 1216; nebendran grub er ein loch in das weglein zwischen den beeten HEBBEL 2, 212 *Behaghel. kleine strecke* (*s. o.* STIELER): sy (*die katze*) laszt die mausz wol vor ir ain weglin anhinlauffen und wenn sy sorg hatt, sy wöll ir entrinnen, als bald thût sy ainen griff nach ir KEISERSBERG *predigen teutsch* (1510) 4[b]; sie gieng hin und wieder ein kleines weglein, . . . ye lenger sie aber gienge, ye weniger sie ihn fande SCHUMANN *nachtb.* 129, 22 *Bolte;* ein gûts wäglin von wasser hindan in einem besondern talgelend STUMPF *Schwytzerchr.* 434[a];

von dann nur ein weglein gar klein,
da fahet sich schon an der Main.
AYRER 610, 17 *Keller.*

auch 'kleiner gang': thut das weglein mit mir, *go that little way along with me* LUDWIG 2408; ein weglein im garten, *a walk in a garden ebenda.*

WEGLEIS -leist *s.* weggeleis. — wegleite, *f. wegweisung, anleitung:* batt sy (*Judith*) unsern got Ysrahel, daz er ir weglait zû der losung sins volcks gäb *historienbibeln* 508 *Merzdorf.* — wegleiter, *m. wegweiser, führer* LUDWIG 2408: überdies werde ich ihnen einen wegleiter . . . mitgeben G. KELLER 7, 44. *meist übertragen:* er ist uns ouch geben ze einem wegeleiter, der uns vor gêt alle die tugentpfede *mystiker* 1, 359, 20 (DAVID V. AUGSBURG); deshalb ouch ain yeder prediger als von got ain gesetzter weglaiter seine leer dohin ergründen solt, den sündern ainen trostlichen rechten weg anzuzaigen STAUPITZ 1, 27 *Knaake;* sich erbieten füerer und wegleiter zûsein FRONTINUS *von den gûten räthen* 34[a]; welches wort ich für meines gantzen lebens regel und wegleiter halte HENRICPETRI *generalhistorie* (1577) 376; der unfeilbare wegleiter, das licht und der stern göttlichs worts POMARIUS *grosze postilla* (1590) 1, 168[b]; wir müssen ihn (*den zorn*), als ein junges mutiges pferd, im zaum halten, und der vernunfft underthänig machen, damit er von seinem stand und orden nit auszschreite,

sondern dem gemüt, als einem getrewen wegleiter, embsig nachfolge SCHWEICKHART *graf* ZU HELFENSTEIN *Basilius Magnus* (1591) 307; der glücklich erreichte bergstrom diente zum wegleiter RITTER *erdkunde* 5, 343;

die gbot des herren sind nun heiter,
gotts wort ist der ougen wegleiter.
N. MANUEL *Barbali* 1344 *Bächtold.*

auch wegsleiter: darumb bat David den herrn so vilfaltig, dasz er sein wegszleiter wölt sein TH. STÖR *von dem christl. weingarten* (1524) C 4ᵇ. — wegleitung (*selten* wegeleitung), *f. führung, anweisung, anleitung:* jedoch behalff er sich seines compas . . . das was sein wegleitung WICKRAM 2, 305, 13 *Bolte;* in summa er (*Christus*) ist ir heiland, trost, aug, und hertz, weisheit und wegleitung SARCERIUS *ein buch vom heiligen ehestande* (1553) 106ᵃ; derselbe hatte schon die neuesten ereignisse des Geszner'schen lebens aufgestöbert, vielleicht nicht ohne wegeleitung der trefflichen gattin G. KELLER 6, 181; das sollte für alle nachfolger im geistlichen amte eine genügende wegleitung sein HILTY *über lesen u. reden* 98; noch bewahre ich eine niederschrift der schlagworte, die (*wir*) von ihm als wegleitung für eine abzufassende denkschrift erhielten V. PRZIBRAM *erinnerungen* (1910) 1, 257.

WEG(E)LERCHE, *f. die haubenlerche, galerita cristata Boie* NEMNICH 1, 143 (wegelerche). NAUMANN *vögel* 4, 134. BREHM³ 4, 228 (weglerche); das ander geschlächt wirt in allen sprachen von seinem kobel här genennt, als bey den Latinern galerita, bey den Teütschen aber heübellerch, kobellerch und wäglerch, darumb dasz es offt an den fûszwägen gesehen wirt HEUSZLIN *Gesners vogelb.* (1551) 170ᵃ; *alauda cristata,* kobellerch, steinlerch, baumlerch, wegelerch FABER (1587) 1050ᵇ; feldlerch, weglerch, *alauda, galerita, cassita* HENISCH 1059; sein eigene art (*des baumfalken*) ist, den kleinen vögeln, als den weglerchen und andern, nachzuhencken *jag- und reydwerckbuch* (1582) 2, 23ᵇ. *als mittel gegen krankheiten* WIRSUNG *artzneybuch reg. zuweilen auch die feldlerche, ackerlerche, alauda arvensis L.* NAUMANN 4, 156: *alauda,* lerch, weglerch, himmellerch JUNIUS (1567) 63ᵇ. — weg(e)leuchte, *f.* 1) *leuchte auf dem wege. bildlich:* LEBRECHT *wegleuchte der armen jüden blindheit zu erkennen* 1726 (*titel*). 2) *die wegwarte, cichorium intybus L.* NEMNICH 2, 1038 (wegeleuchte). MATTUSCHKA 2, 209. HAGEN *Preuszens pflanzen* 2, 163. 1587 *bei dem Niederlausitzer* FABER erwähnt: *seris,* wegweis, wegleucht oder wegwurtz; *auch später auf einige md. gegenden beschränkt:* wchlüchten *Bayerns mundarten* 1, 124 (*Rhön*); wageleuchte TSCHERNICH *d. volksnamen d. pflanzen a. d. nördl. Böhmen* 16. *in wörterbüchern nur bei* KIRSCH 382 *als* wegleicht (*neben* wegwart, wegweisz) *aufgenommen. nach* PRITZEL-JESSEN 149ᵇ (*aus* CORDUS) *auch für den augentrost, euphrasia officinalis L. als heilmittel erwähnt:* eine hand voll wegeleuchte BÖHME *roszartzney* (1618) 5, *auch noch bei* WALTHER *pferde- u. viehzucht* (*Erfurt* 1658) 31; etliche wollen der weiszen wegeleuchten wurtzel ausgegraben . . . bey sich getragen viel wunder zuschreiben AITINGER *jagd- u. weidbüchlein* (1681) 339. — weg(e)leuchter, *m.:* wegeleuchter, *comes viae cum facula lucens* STIELER 1154. — wegleute, *pl. wanderer, viantes* DIEFENBACH *gl.* 617ᵃ, *s.* wegmann.

WEGLICH, *adj. nur in älterer sprache und mundartlich.* 1) *hilfreich* (*vgl.* weghaft 1):

wysz, si (*die minne*) ist geswinder rât
und weglich aller creatur.
sie ist hilfflich mit ir stâr.
mhd. minnereden 1, 13, 267 *Matthäi.*

2) *beweglich, in bewegung befindlich:* elliu wege(n)lichiu dinc sint dur ruowe oder dur nôtdurft *mystiker* 2, 646, 4 (*meister* ECKHART); daz ez (*das feuer*) snell wegleich ist K. V. MEGENBERG 70, 15; daz der hailig gaist wegleich ist und snell in die geschikten sêl kümpt 70, 23; die (*klagen*) die do gescheen sind und ietzunt sint zwuschen uns . . . wegelich und entsprungen WINDECKE *denkwürdigkeiten* 33. *namentlich in der verbindung* wegelich und unwegelich (*vgl.* SCHILLER-LÜBBEN 5, 649ᵃ):

swaz ôt ist crêatûre,
gehûre und ungehûre,
weglich unde unweggelich,
reglich unde unreggelich.
N. V. JEROSCHIN 17 *Strehlke;*

alle ire habe farnde und unfarnde, wegelich und unwegelich *cod. dipl. Silesiae* 1, 72 (1398). *pensilis,* wegelich DIEFENBACH *gl.* 423ᵃ. DIEFENBACH-WÜLCKER 891 *ist als* wäglich (*sp.* 492) *anzusetzen.*

3) *wegsam, nur in nd.:* hier is 't weglik, *hier ist der weg gut brem. wb.* 5, 219. — weglichkeit, *f., zu* weglich 2:

was die planeten wirken gar,
das gap min (*der natur*) kraft in milde dar . . .
darnach die erste weglichkeit
den louf der schiben gar bereit.
H. V. MÜGELN *der meide kranz* 2333 *Jahr.*

WEG(E)LICHT, *n. den weg erhellendes licht:* sie (*haben*) sie in holen bäumen mit hartz und pech als wegliechter verbrennen . . . lassen HARSDÖRFFER *t. secretarius* 2, 709; sey (*gott*) mein ancker, der nicht bricht, mein compasz und wegelicht, dasz ich mich nicht von dir scheide, und im glauben schiffbruch leide SCHMOLCKE 2, 26. — wegling, *m.:* ich wils (*chicorée*) alleweil in dem teütschen botanicum nachsuchen . . . da habe ichs, es heist wegwart, wegweisz, wegling ELIS. CHARL. V. ORLEANS *briefe* (1720) 28. *wahrscheinlich entstellt aus* weglug. — weglinie, *f. durch den weg gebildete linie:* ihre weglinie (*der springböcke*) bildet . . . gewöhnlich ein ungeheures . . . eirund BREHM³ 3, 352; (*ich*) hatte jeweils einige hundert schritte weit meine weglinie überlegt H. V. BARTH *aus den nördl. Kalkalpen* XIX. *bildlich:* die empfindung fliegt, ohne alle historische weglinie, zwischen ende, anfang und mitte umher J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 2, 147. — weglohn, *m.* 1) *abgabe für benutzung eines weges: pedagium,* wegelon DIEFENBACH *gl.* 419ᶜ; so sol den obgenanten von Luppfen . . . von den, die denne uff der selben strasze hinnen hin wandelent, . . . ze wegelon werden so vil, als an disem brief hie nach verschriben ist *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 19, 137 (1396); davon sollen si nicht zollen, aber den weglon sollen si geben *österr. weisth.* 3, 318, 41 (*Nauders* 1436). 2) *reisegeld:* weglon, *viaticum, precium itineris. voc. inc. teut.* C 4ᵃ. *ndrhein.* wechloyn, *viaticum Teuthonistæ* 55ᵃ. *mndl.* wechloon VERDAM 681ᵃ.

WEG(E)LOS, *adj.* 1) *von menschen, des weges entbehrend:*

dô wiste sî diu wilde
ze walde von gevilde.
sus vuor diu wegelôse diet,
als in ir gemüete riet,
irre unz an den dritten tac.
H. V. AUE *Gregorius* 3231 *Paul;*

wieder vor den felsenpforten
weg- und rathlos steht er (*der alpenjäger*) dorten.
RÜCKERT *ges. ged.* 3, 57;

bald setz ich mich, ganz weg- und führerlos,
der laune folgend. HERWEGH *Lamartine* 5, 311.

übertragen:

biz aber der wegelôse man
Marke zwîvelen began
umbe ir zweier minne.
G. V. STRASZBURG *Tristan* 17537;

es geht wohl auch dem einzelnen menschen so, dasz er sich in seiner entwickelung plötzlich wie wegelos sieht, weil er zu viele wege vor sich hat LEO *nominalistische gedankenspäne* 102. *als adv. 'ohne wegbenützung':* schweigend führte er das . . . mädchen in ungehemmtem rosseslaufe weglos und ziellos hierhin und dorthin LAUBE 3, 211; (*er*) zog es vor, weglos über eine . . . wiese hinabzusteigen FONTANE I, 4, 202.

2) *von gegenden, nicht mit wegen versehen:* (*Drusus*) that den wilden, weglosen Schwarzwald auff, das er wanderbar ward, vormals ein leutlosz wüste S. FRANCK *Germaniae chron.* 12ᵃ; so trat er denn nach ostern einen sechswöchentlichen zug durch Schweden an, wegelose gebiete durchziehend DAHLMANN *gesch. v. Dänemark* 2, 156; welches unheil wäre es gewesen, in einem weglosen walde in diesem zustande zu stehen STIFTER 4, 1, 37; das russische heer muszte den rückzug antreten, durch weglose gelände bei unerwartet frühem thauwetter TREITSCHKE *d. gesch.* 4, 61; wer zeigt dem augenlosen den weg auf dem wegelosen ocean — wenn es nicht die wissenschaft ist? V. BAER *reden u. versch. aufs.* 1, 107;

als Melo mit Huldrich
von der rechten des göttlichen tempels aus weglosen bergen
plötzlich heranrückt.
WIELAND I, 1, 211 (*Hermann* 4, 474) *Berl. ausg.*

von wegen 'unpassirbar':

wie sich am meere manch um mann befestigt
und am gestade schiffer überlästigt,
die engen pfade völlig weglos macht.
GÖTHE 3, 134 *Weim. ausg.*

WEGLÖSE, WEGLOSE, *f. ein altes rechtswort, ahd. wis* *wegalôsî *(daneben* wegalôsa?*) vorauszusetzen (alem. noch* weglösi -lösin, -losi -losin*), eig. lösung, freimachung des weges. belegt aus Schwaben, Franken, Böhmen (hier als* weglos, *n. und umgedeutet zu* weglasz*); in Schwaben bis auf die neuere zeit gebräuchlich* (FISCHER 6, 544) *und darum auch in juristischen werken u. dgl. (neben* weglösung*) bis ins 18. jahrh. angeführt.* WEHNER *observ.* (1661) 378[b]. ZEDLER 53, 1926.

1) *die abgabe, die ein wegziehender an den herrn oder die obrigkeit entrichten muszte:* die weglosz zum Hoff und uff dem lande zu Regnitz *urkundenb. der vögte von Weida* 1, 115 (1288); dasz ein yder erber man nach altem herkommen die seinen gutlich von im ziehen lasz ... es sol auch nimands die ubung der weglose halben mit der that hinfüro geprauchen *quellen zur alten gesch. des fürstenth. Bayreuth* 1, 59 (*Hof* 1482); so sollen die herren oder pfleger zů Kingsprünnen gewelt haben dem pauren das gůt ... abzukünden, darnach soll dann der paur ... das gůt raümen, davon ziehen ... und die von Kingsprunnen ir schülden mit sampt der weglosy bezalen *württemb. ländl. rechtsquellen* 1, 289, 7 (1490). *auch für die entlassung und die urkunde über die entlassung:* das ... nymandz der mitburgere an sein (*des bürgermeisters*) wissen und willen van der stat zihe, er hab den desz weglosz van im genomen *chronik d. st. Elbogen* 108 (1502); szo ein frumer man abczueg von seim erbthern, ... szo sol im der her geben ein redtliches weglaesz. darumb er im schuldik ist ein bar huner zum abczueg *mitth. d. ver. f. gesch. d. D. in Böhmen* 15, 178 (*Pröhl* 1536); weglasz *chroniken d. st. Eger* 170; denn weil die leibeigenschafft bey den jüden nit ewig weret ..., so war das schatzgelt leidlicher, denn bey andern nationen, da man auch mehr geben musz, wenn man nur ein weglosz haben wil MATHESIUS *Sarepta* 173[b]. *dazu* weglosbrief, *m.:* so jemandt seinen underthan ledig zehlt, mit hand und munde, oder mit einem brieff und gibet ihn einem andern, und das wirdt gnugsam bewiesen, so soll der underthan desz genieszen, in aller masz als ob er im einen weglosbrieff gegeben hette STURBA *beheimische landordnung* 247 (1604). weglaszbrief SPAN *speculum juris metallici* (1698) 154. APIANUS *geschichte Böhmens* (1905) 121.

2) *ohne deutlichen hinweis auf den wegzug, überhaupt die abgabe, die bei besitzwechsel durch todesfall, tausch oder verkauf der abgehende (oder dessen erben) zu zahlen hatte (der antretende zahlte den* handlohn*; dies und die* weglöse *werden auch zu einem betrag zusammengefaszt vgl.* FISCHER 6, 545*):* swer auch ain aigen hin git daz in der stat ze burerehte lit, swenne man daz aigen verkaufet, swer daz danne kaufet, der git dem zolner sin reht davon also daz der zins kumet selbe fünfte, den er e elliu jar von dem aigen gæben hat, unde haizget daz rehtiu wægelose *stadtbuch v. Augsburg* (1276) 29; ist aber, daz der selbe Hainrich von dem selben gůte vert lebender oder toter, so git er dem spitale von Ulme sehz schillinge haller ze ainer wegelose *Ulmisches urkundenbuch* 1, 298 (1308); es ist ouch gedinget, wolten wir den garten uf gein, so sun wir gein zwein schillinge Costenzer ze wegelösi *urkundenbuch des klosters Heiligkreuztal* 1, 139 (1324); diu můlin, diu jârlich gilt driu pfunt haller, hundert ayr, und vier pfunt ze weglos *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 10, 339 (1358); wenne ain nüwer apt wirt oder ain widmer stirbet, so sind die widmer ledig, und sont die widmer oder ir erben, ob si wellent, emphahen umb ain apt, und sont cze weglösi als vil gon, als vil des nehsten czins ist, so sont si ouch emphahen umb als vil als des nehsten zins ist *weisth.* 1, 375 (*Dornheim i. Schwarzwald* 1417); (*die hofstatt*), die uns jercklichen giltet ... ain vasnahthun ... und dazu zwelff pfenning zu weglosz für rechtz freyes aygen und unverkumrets gut *monum. boica* 23, 415 (*bair. Schwaben* 1436); so offt und dickh auch die benant isenschmitten zufallen oder in ein ander hand kompt durch todfelle, khauff oder willigs übergeben, solle nemlichen von dem der sy verkhaufft oder ubergibt, ein gulden zu weglosin, und von dem, der sy füro empfahet, und dem wir und unser nachkhomen leyhen ... ein guldin zu hantlon *urkunde von* 1479 *bei* HALTAUS 2047. WEHNER *observ.* 502[a]. — weg(e)losigkeit, *f.:* die wegelosigkeit der gebirge v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 1, 568; wegelosigkeit der parzellen *handwb. d. staatswiss.*[2] 7, 1053. — weglösung, weglosung, *f. dasselbe wie* weglöse: abzug, nachsteur, weglosung, abfart, abschosz, *in jure est pretium migrationis* STIELER 2639; sonst hat sich kein nachsteuer, handlohn noch weglosung bei niemands erfunden *bad. weistümer* 1, 66 (*Neckar* 1555); so offt und dickh der herschafft Stettenfels ... zinszbare güeter verkhaufft oder verschleicht werden, gibt der käuffer zu handtlohn achl khreuzer fünffthalben heller und der verkheuffer auch sovil zu weglösung REYSCHER *sammlung altwürttemb. statutar-rechte* 232 (1602). *noch erwähnt bei* JABLONSKI 1352[a] (*wie* abschosz *'ein recht der obrigkeit, von dem vermögen der unterthanen, so wegziehen ... wollen, oder von erbschaften, so an auswärtige abgefolget werden, ein gewisses abzuziehen'*), ZEDLER 53, 1926 *und* KRÜNITZ 235, 483; *'retractus, detractus'* HAYME 1318.

WEGLUGE, *f. alemannische benennung der wegwarte, cichorium intybus L., eig. die am wege schauende (s.* wegwarte*):* *cicorea, sponsa solis, intiba, eliotropium vulgdicitur* sunnunwandil *vel* wegelůge *zeitschr. f. d. wortf.* 5, 21 (*um* 1300, *aus Reichenau*); *cichorium,* weglůge, weglůg DIEFENBACH *nov. gl.* 89[a] (*in 2 glossaren mit alemann. kennzeichen*); wegeluge, *elitropium, solsequium,* sonnenwirbel *voc. inc. teut.* C 4[a]; in tůtscher zungen wegwart, weglug oder wegwisz, darumb das sin krut gemeinclich uff den wegen wachsen ist BRUNSCHWIG *buch der rechten kunst zu distilieren* (1500) 115[a]; *cichorium,* weglůg DIEFENBACH *gl.* 118[a] (*aus* RÖSZLINS *kräuterbuch* 1533); *picris, cichorium sylvestre,* weglůg, sonnenwirbel GESNER *erdgewächse* 89; *intybus* ... wegweisz, wegwart und weglůgen genant RYFF *confectbuch* a 4[a]; *cichorea,* wägwart, wäglůg FRISIUS 220[b] (= MAALER 481[b]); *picris,* weglůg, sonnenwirbel 1003[a]; *cichorium sylvestre,* wegwart, wegweisz, weglug, sonnenwendt, sonnenwirbel, hundtläuff, sonnenkraut MEGISER *pol.* 1, 259[b]; weglug, *cichorium* DENTZLER 344[b]. *jetzt in der Schweiz idiot.* 3, 1230, *wo* wildi weglueg, -luege[n] *der gemeine löwenzahn, taraxacum officinale ist und das wort auch für den groszen wegerich gebraucht wird (s.* wegwarte 3*f). es scheint nach dem vorkommen bei* BRUNSCHWIG *und* RYFF *früher auch im Elsasz bekannt gewesen zu sein und findet auch aufnahme in den botanischen werken:* weglug TABERNAEMONTANUS (1661) 469[b], *entstellt zu* wegelungen MATTUSCHKA 2, 209. NEMNICH 2, 1038, weglungen ZEDLER 59, 1926. *die pflanze ist heilkräftig (s.* wegwarte 4*):* den hauchstrengligen rossen sol ... wäglůge an statt der speysz kleingeschnätzlet under dem haber oder anderem fůter eyngegäben werden FORER *thierb.* 136[a]. *als kaffeeersatz beliebt:* dem kaffee wurde in der ersten hälfte dieses jahrhunderts eicheln beigemischt, später 'wegluegen' (zichorien) *schweiz. archiv f. volkskunde* 4, 173; sie liesz sichs nicht nehmen, dem redlichen getränk (*eichelkaffee*) eine beimischung von der wurzel einer pflanze, genannt wegeluge, zu geben: demselben vegetabil, das wir jetzt cichorie benennen VISCHER *auch einer* (1879) 1, 165. — weglůger, *m. dasselbe wie* wegluge FISCHER 6, 545 (*Bodensee*). *in der Schweiz* weglugere, *f., auch dim.* wegluegerli *idiot.* 3, 1230. — weglugwurzel, *f. id.* 3, 1230 (*zauberkräftig*).

WEGMACHEN, *verb. s. sp.* 2877, *durch zusammenrückung entstanden:* der schnee war denselben winter so grosz, dasz man zum dritten mal auff des königs kosten weg machen muszt REISZNER *Jerusalem* (1572) 31[a]. — wegmacher, *m. straszenarbeiter. seit dem 14. jahrh. vorkommend (in md. gegenden* wegemecher BÜCHER *berufe d. st. Frankfurt* 131 (*seit* 1354). *akten z. gesch. d. verf. d. st. Köln* 2, 279, 3 (1435)): wenne denne ain wegemacher uff der selben strasze ist, der die wege machet, dem sol ain wagen geben 4 haller *zeitschr. f. gesch. d. Oberrheins* 19, 137 (1396); darumb nimbt der weegmacher im jahr ainst von ainem ieden waagen zu losung zween pfenning und von weegmachen drei pfening

österr. weisth. 8, 1000, 36 (*Niederösterreich* 1480); die weeg auf der lantstraszen in Purkfridt soll er wegmacher auf das pöst so miglich machen 6, 261, 19 (*Steiermark* 1629); wegemacher, *strator viarum* STIELER 1195; die wegemacher müssen täglich auf den straszen arbeiten, entweder die geleise mit material ausfüllen und zuziehen, die graben rein . . . erhalten; aber auch das material auf haufen . . . klein zerschlagen v. WIEDEKING *landstraszen* (*Wien* 1804) 72. *jetzt bes. in obd. gegenden üblich:* wägmacher *'straszenknecht'* SEILER 307 *aus Basel;* in jener hütte hat der wegmacher Klaus . . . gewohnt AD. PICHLER *allerlei gesch. aus Tirol* (1867) 170; der wegmacher von der strecke ROSEGGER 3, 69. *bildlich:* will ich das rationelle als solches den litterarischen wegmachern und straszenräumern überlassen GRILLPARZER[5] 16, 33. *wie* wegbereiter: der engel kam nicht als ein janitor, als ein thorschlieszer und wegmacher DANNHAWER *catechismusmilch* 5, 1184; im felde zur rechten hatte ich mir den genius, den antreiber, wegmacher, wegweiser, fakelträger mutigen schrittes gedacht GÖTHE *briefe* 4, 143 *Weim. ausg.* — wegmacherhaus, *n.:* ROSEGGER 13, 315. ein einsames wegmacherhäuschen STEUB *drei sommer in Tirol* 2, 71. — wegmacherschweisz, *m. sprichwörtlich:* wegmacherschweisz ist kostspielig REISER *sagen des Allgäus* 2, 639. — wegmachung, *f.:* an den orten, da ime die wegmachung gebürt *bair. landtsordnung* (1553) 113[a]; weg- und stegmachung *österr. weisth.* 6, 209, 24 (*Steiermark 17. jahrh.*).

WEGMALVE, *f. die gewöhnliche malve, malva vulgaris Fr.* LEUNIS *botanik*[3] 2, 319. — weg(e)mangel, *m. defectus viae* STIELER 1231; hier lockte mich der höhesinn hinauf, obgleich der weg oder vielmehr der wegmangel schwierig zu überwinden war v. PÜCKLER *südöstl. bildersaal* (1840) 2, 32; dem wegemangel abzuhelfen *handwb. d. staatswiss.*[2] 4, 148. — weg(e)mann, *m.* 1) *im mhd. wanderer, reisender* (*wie engl. dial.* wayman WRIGHT 6, 407[a]):

nicht enget der wegeman
durch genis willin ûf der ban,
sundir daz he an di stat
kome da hin he willin hat.
md. schachbuch, zeitschr. f. d. alt. 17, 173, 27;

syd ich uff dirr elenden ban
var als ain frömder wegman,
der niemer ruwe sol phlegen,
die wil er wallet under wegen.
liedersaal 3, 23 (178, 2);

dem wegemanne (*viatori*) myne tur
was offen wider unde vur.
paraphrase des buches Hiob 11871 *Karsten;*

der mensch ist ein chnecht dez todez, ein gast der stat, ein hin goender wegman oder læuffel *gesta Romanorum* 139 *Keller.* 2) *später gelegentlich 'wegmacher':* so die saltner oder der wegman zu der paurschaft pieten *österr. weisth.* 4, 64, 16 (*Vinstgau* 1575). 3) *in Schwaben die wegwarte, cichorium intybus* FISCHER 6, 546. — wegmännlein, *n. im bair. der molch* (*vgl.* wegnarr) SCHMELLER 2, 876 (*Werdenfels*). — wegmarke, *f. zeichen zur angabe des weges:* niedriges krüppelstrauchwerk . . . welche den caravanen zu wegmarken dienen RITTER *erdkunde* 1, 1031; unsere gespannteste aufmerksamkeit war von nun ab auf das erspähen der wegmarken, der dauben, gerichtet v. BARTH *aus d. nördl. Kalkalpen* 137. *auch als n.* (*vgl. th.* 6, 1633): nur ein paar finstere felsblöcke ragten auf in seiner nähe, sonst kein wart, kein wegmark ROSEGGER II, 14, 73. *engl.* waymark. — wegmarkirung, *f. wegangabe durch zeichen* ROSEGGER III, 6, 295. — weg(e)masz, *n. maszeinheit für die weglänge* (*wie meile, stunde, werst*) JABLONSKI (1748) 1351[b]: nach der einführung des einheitlichen wegemaszes MOMMSEN *röm. gesch.* 5, 94. — weg(e)matt, *adj.* (*vgl.* wegmüde): ein wandersmann . . . der sah edel . . ., aber ausnehmend ärmlich und wegematt aus FOUQUÉ *altsächs. bildersaal* 2, 112;

heim kehr' ich an dem pilgerstabe,
zwar wegematt, doch stillvergnügt.
D. F. STRAUSZ 12, 80. —

weg(e)mauer, *f. den weg einfassende mauer:* als sie eines steines wegen, über den sie stolpert, aufblickt, sieht sie vor sich auf der wegmauer ein mädchen sitzen E. ZAHN *schattenhalb* 371. — weg(e)maut, *f. weggeld. hauptsächlich bair.-öst. wort:* doch solle . . . (*von*) fuhrleuten und sämern die gewöhnliche wegmaut jedes gebührenden orts bezahlt . . . werden v. LORI *sammlung des baier. bergrechts* 408[a] (1623). *auch die einrichtung der weggelderhebung:* in den übrigen ländern haben die stände die kosten (*des straszenbaus*) getragen, und dafür eine wegemauth errichtet, die nicht wenig ins geld läuft RANKE 20, 32. *das dazu dienende haus:* bei der wegmauth rief der mauthner den kutscher um das straszengeld an v. CHEZY *erinnerungen* 2, 183; als sie zur wegmauth kamen ROSEGGER 15, 27; sie . . . erreichten die breite landstrasze, die sie bis an die gräfliche wegmauth . . . führte v. HOLTEI 18, 241. — wegmauthaus, *n.* 20, 33. — weg(e)mautner, *m. weggelderheber* v. WIEDEKING *landstraszen* (*Wien* 1804) 75. — wegmeile, *f. meile wegs:* zumal . . . alle angaben (*der entfernungen*) sich nur auf wegmeilen beziehen RITTER *erdkunde* 4, 89. — weg(e)meister, *m. straszenaufseher:* straszenreiter, *equites publici, viarum speculatores, alias* wegemeister STIELER 1600; weg, steg, pruck sollen gemacht werden, als von alter her kumen ist, und darzue wegmeister gesetzt sein, die sollen den leuten ansagen, anschaffen und bei in sein *österr. weisth.* 9, 766, 13 (*ob dem Wienerwalde* 1535); demnach sollen aber die 5 straszen . . . durch einen darzu verordneten wegmeister versorget werden *landbuch des kantons Appenzell Innerrhoden von* 1585, *ausgabe von* 1828, *s.* 74, *art.* 145; do musz man haben burgermeister, . . . strasz- oder wegmeister, zeugmeister NEGELEIN *vom bürgerl. stand* (1607) 290; unter denselben (*straszenbauinspectoren*) stehen die wegemeister und wegemacher. die ersteren haben einen straszendistrict von 2 bis 4 meilen, und diese von ½ bis zu 1¼ meile v. WIEDEKING *landstraszen* (*Wien* 1804) 71; *in der Schweiz idiot.* 4, 533. 2) *führer auf dem wege:* die unglücklichen fülle aber, welche denen, die ein böses leben geführet haben, auffgestoszen sein, werden zum wegmeister und lehrmeister dienen, dasz man sich vor solchen und dergleichen lastern hüte CH. SOREL *von dem leben des Francion* (1662) 15. — weg(e)messer, *m. ein instrument mit einer art uhrwerk, das in der hüftengegend befestigt wird, um beim gehen die zahl der gemachten schritte anzuzeigen, schrittzähler. mathemat. lex.* (1734) 1318. JABLONSKI (1748) 1351[b]. KARMARSCH u. HEEREN 4, 357: herr Bischoff . . . setzte auch meinen wegmesser wieder völlig in stand NICOLAI *reise* 1, 274. *auch zur angabe der umdrehungen eines wagenrades* ADELUNG. *bildlich:* das schicksal, als weginspektor, bestecke damit (*mit blümchen*) auch euere staubige lebenskunststrasze und freudenrosen sollen euere wegmesser und werstenzeiger sein J. PAUL *Quintus Fixlein* VI. *ndl.* wegmeter. — wegmessung, *f.:* der kaiser, der diese provinz vielfach durchreiset hatte und im besitz der vielen wegmessungen seines . . . generalstabes war RITTER *erdkunde* 3, 467. — weg(e)miete, *f. abgabe für die benutzung herrschaftlicher wege, auch die erhebung der abgabe. in Thüringen seit dem* 13. *jahrh.* HALTAUS 2015. *urkundenb. d. st. Erfurt* 2, 11 (1322). *urkunden der markgrafen von Meiszen* 2, 269 (*Gotha* 1402). DIEFENBACH-WÜLCKER 896 (16. *jahrh.*); auch sol kein burger das lohn das unter dem volge genant ist wegemiet, von seinem wagen geben *stadtrecht v. Eisenach* 9. WEHNER *oberr.* 463[a] (*Schwäb. Hall* 1399). — wegmörder, *m. am wege lauernder mörder:* die strasz- und wegmörder GUARINONIUS *greuel d. verwüstung* 82[a].

WEG(E)MÜDE, *adj. vom wege ermattet. im mhd. häufig:*

Röther der wîgant
liez die wechmüdin
lutzel gerûwin. *könig Rother* 2939;

or begunde sei (*die krücke*) harte drucchen,
als der wegemûde tûn muz.
Tnugdalus, Hahns ged. 42, 17;

und (*er*) suohte herberge sô die wegemüede tuont.
Nibel. 454, 4;

ir wec sie in ein wüeste truoc.
si wâren wegemüede gar.
LAMPRECHT v. REGENSBURG
s. Franciscken leben 1486 *Weinhold;*

durch des weges mûdekeit mugen sî . . . von metten- unde von den eîten sîn, daz man niht alleine den wegemüden erlouben mac *statuten des d. ordens* 50, 3;

Perlbach; ob ain wegmueder man furgieng oder ain fraw und im not wär aines weinper *österr. weisth.* 8, 184, 13 (*Niederösterreich* 1489); es soll aus einem weingarten einen steken niemant dragen dan ein wegmieder man 605, 22 (17/18. *jahrh.*). *in nhd. sonst anfangs nicht üblich und in den wörterbüchern nicht angeführt; bei* CAMPE *als veraltet mit hinweis auf das Nibelungenlied. am anfang des 19. jahrh. aus den altd. dichtungen wieder bekannt geworden:* bis ein fremder könig den wegmüden aufnimmt W. GRIMM *altdän. heldenlieder* XXVIII; ich (*ein reisender*) bin wegmüd und nüchtern GRIMM *d. sagen* 2, 87; der herr dort sei wegmüde geworden F. L. JAHN 1, 442; als ein zug von reisigen noch einmal halt zu machen beschlosz, damit der wunde, wegmüde Otto noch einiger rast genösse v. CHEZY *erzähl. u. nov.* 1, 113; waghalsig durchfurchten die bankgenossen das stürmische nordmeer . . ., bis die wegmüden die klippen des landes auftauchen sahen FREYTAG 17, 85 (*bilder* I, 1); von der verpflegungsstelle wegmüder pilger bis zum krankenhaus LAMPRECHT *d. gesch.* 5, 1, 143;

den frommen könig Heimer schlugt ihr todt,
den wegemüden, euch vertrau'nden gast.
FOUQUÉ *held des nordens* 3, 80;

und all' die edeln ritter. wegemüd,
der ruh' bedürftig, eilten weiter plötzlich,
dem vaterland den kräft'gen arm zu leihn!
v. COLLIN 1, 118;

(*die rebe zur tanne:*)
spend' auch ich nur kargen schatten
wegemüden. gleich wie du,
führet doch mein saft die matten,
o, wie leicht! der heimath zu.
KERNER *lyr. ged.* (1847) 9;

doch jubelt auch der wandrer, wegemüd,
und saugt mit gier'gem mund den labetrank
und wirft sich in des grases üpp'gen wuchs.
GRILLPARZER[5] 9, 207 (*jüdin v. Toledo* 5);

dem wegmüden gast
gönne hold
des hauses herd!
R. WAGNER 6, 100 (*Siegfr.* 1).

vom körper:

auf, wanderer! die sonne will sich neigen,
beflügle deinen wegemüden fusz.
NESZLER *dem groszen geiste der freiheit* (1831) 1;

es sei nachgerade an der zeit, meinen wegemüden leib zu stärken STORM 3, 227; der fremde sucht eine ecke an unserer bank und eine herdstelle für sein wegemüdes haupt FREYTAG 8, 8. *übertragen in bez. auf den lebenslauf:* sie ward wegemüd BRENTANO 4, 324 (*lebensumriss der A. K. Emmerich*). — weg(e)müde, *f.:* erst nach etwa einer stunde gelang es mir, unter vorschützung meiner groszen wegemüde dem schwarme zu entkommen LEO *meine jugendzeit* 98. — wegmühe, *f.:* dasz . . . ihre von der arbeitseligen reise hingerichtete leiber, in so wollenweichen und auffs fleiszigste auffgebetteten federzelten leichtlich allen kummer und wegmühe verschmertzeten HARSDÖRFFER *Diana* 3, 149. — wegmühsal, *f.:* erschöpft von arbeit und wegmühsal E. ZAHN *helden des alltags* 198. — wegnarr, *m. in den bair.-öst. Alpen benennung des molchs, salamanders, salamandra atra und maculosa Laur.* NEMNICH 3, 303 (*Zillerthal, feuersalamander*). FROMMANN 4, 52 (*Unterinnthal*). SCHMELLER 2, 877 (*Berchtesgaden*). SCHÖPF 806. LEXER 252. UNGER-KHULL 623. HÜBNER *beschreibung des erzstiftes Salzburg* 3, 983: in der lache schwamm junge schwarze brut von fröschen und wegnarren (salamander) v. ALPENBURG *alpensagen* 46. *in der Steiermark auch verschiedene laufkäfer.* — weg(e)nelke, *f.:* kleine wegenelke, *das mauergipskraut, gypsophila muralis L.* HOLL 140[b]. — weg(e)netz, *n. eine gröszere anzahl mit einander in verbindung stehender wege:* die entwicklung des handels . . . führte eine verbesserung des wegenetzes . . . herbei v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 1, 284; ein vielverzweigtes wegenetz 3, 273; die mangelhaftigkeit des wegenetzes *allg. militairencycl.*[2] 10, 169.

WEGNIS, *f. bewegung. abstractbildung zu* wegen, *die nur im schwäbischen des 15. jahrh. vorkommt* (*s.* bewegnis *th.* 1, 1774): dasz zů ieren zyten nieman funden ward, der usz der wegnüsz der flammen, usz ierer farb, usz dem braczeln . . . basz künfftige ding gesagen künde STEINHÖWEL *de claris mul.* 107, 10 *Drescher;* er hett ain haimsche agelstür, usz deren wegnusz (*motibus*) und geschray er künfftige ding fürsaget 133; irc (*der musik*) krafft ist auch so grosz, die sel und das gemüt zebewegen, das der leib zů ungemeiner übung und wegnusz durch si bezwungen wirt *spiegel menschlichs lebens* 108[b]: *perculeris* bedüt wegnusz oder entrichtung desz gemüts und *percusseris* desz leibes wegnusz oder slahen NEIDHART *der eunuchus des Terenz* (1486) 68 *Fischer;* dunckts dich klaine ursach oder wegnusz (*ratio*) 101.

WEG(E)ORDNUNG, *f. gesetzliche bestimmungen über die anlage, erhaltung und benützung der wege* KRÜNITZ 235, 497. — wegpfeiler, *m.:* es sind (*beim kreuzweg des Adam Krafft*) sieben grosze wegpfeiler, die oben ein passionsbild enthalten, unten aber die erklärende inschrift *kirchenschmuck* 15, 48[b]. — weg(e)pfennig, *m.* 1) *abgabe für benutzung der wege, weggeld* (*dän.* veipenge): das die furluth kewffin und uff dem lande laden, damit uns unsir zol, dem rath syn wegepfenig emfurt wird *bischöfl. satzungen in Zeitz* 3, 83 (1471); und ist der wegpfennig ein grosz pfennig von eym wagen *urkundenbuch d. st. Magdeburg* 517 (1494); kein bruckengelt nach wegepfennunge 612 (1497); zu leichterer erhaltung dieser kostbaren brücke, auch wegebesserung, einen besondern brücken- und wege-pfennig auf die beladenen wagen anzulegen KNAUTH *Altzell. chronik* 3, 378 (1556). *2) *abgabe zur erhaltung der wege, vgl.* wegmiete: *'eine grundleistung der unterthanen'* UNGER-KHULL 623[a]; andere gleichmäszige fuhren, span- und handdienste ohne lösung eines wegepfennings . . . zu verrichten *dorf- u. landrecht* (1719) 351. 3) *wie* wegsteuer: darnach sie ir kleinste müntz für die pilgram und wanderslout zum weg- oder zehrpfenning geschlagen MATHESIUS *Sarepta* 167[a]. — wegpflanze, *f. am wege wachsende pflanze* OKEN *reg.* 450: Ilse sucht den platz, wo sie einst unter laub und wil den wegpflanzen verborgen lag FREYTAG *verl. handschrift* 3, 260; so hat es sich allmählich gemacht, dasz botanik selbstverständlich als die wissenschaft der wildwachsenden feld-, wiesen- und wegpflanzen gilt SPITTELER *lachende wahrheiten* 106. — weg(e)pflicht, *f. verpflichtung wege zu bauen und zu erhalten* v. HOLTZENDORFF *encykl. d. rechtswiss.*[7] 4, 371: der mangel einer wegepflicht (*der gemeinden*), welcher freilich auch den mangel guter wege . . . in seiner begleitung hat STÜVE *wesen u. verfass.* 192. — wegpfütze, *f.:* aus dem hochaufspritzenden wasser der wegpfützen tauchte ein wagen auf HALBE 1, 63. — weg(e)pisse, *f. gerstenkorn am auge* SCHAMBACH 231, *vgl.* wegseicher, wegscheiszer. — weg(e)placker, *m. straszenräuber, vgl.* placker 3, *th.* 7, 1874: so sagt man uns auch, dasz daselbst eine rasz von kerlen wär, sie hieszens wegeplacker und pflastertreter REGIS *Rabelais* (1832) 1, 877. — wegplanke, *f.:* die gartenzäune und wegplanken sind aus lebendigen gewinden, in welchen die grillen wispern ROSEGGER 14, 49. — weg(e)polizei, *f. abtheilung der polizei, die die aufsicht über die wege hat* KRÜNITZ 235, 498 (wegpolizei); *handwb. d. staatswiss.*[2] 6, 114. *persönlich genommen:* auf der landstrasze schlendernd . . ., fährt uns die wegepolizei mit einem verlangen nach unserm passe an GUTZKOW 9, 279. — weg(e)polizeilich, *adj.:* wegepolizeiliche anordnungen v. BISMARCK *briefe an s. braut u. gattin* 97. — wegrain, *m. grasstreifen am wegrand:* er setzte sich am wegrain nieder AUERBACH 3, 12; Pavel . . . erwartete sie (*die kalesche*) am wegrain aufgestellt v. EBNER-ESCHENBACH 5, 30; neugierig, wen denn da die gendarmen dahertrieben, trat sie an den wegrain vor ROSEGGER 1, 305; emsige bienen surrten über den thymian am wegrain VIEBIG *das schlafende heer* 2, 294. — wegrand, *m.:* er trat . . . an den wegrand und schaute mir eine weile nach ROSEGGER II, 1, 307; dabei glitt er aus, fiel, gerieth . . . zu nahe an den wegrand und kugelte den abhang hinab v. EBNER-ESCHENBACH 4, 65; eine (*raubfliege*) macht in den . . . boden der wegränder höhlen OKEN 5, 946; über den sand am wegrande huschen die schlupfwespen STORM 6, 85; sein (*des pastinaks*) häufiges vorkommen an wegrändern WIMMER *gesch. d. deutschen bodens* 289. — weg(e)rast, *f. vgl.* rast 3, *th.* 8, 149:

laszt ihn am weltrand sitzen,
zehntausend wegerasten fern von hier.
WILBRANDT *Kriemhild* (1877) 27. —

wegraume, *f.* *recht an der seite eines ackers, die an einen weg stösst, korn zu schneiden* CH. SCHMIDT *els. wb.* 415ª, *vgl.* wegschnitt: es soll ouch mein gn. h. haben die wegruome halb an der gersten, dri schuw von dem gleisze *weisth.* 5, 421. — wegräumer, *m.* *dasselbe wie* wegeinräumer: soll man . . . ordnen weegraumer und schwentmaister *österr. weisth.* 6, 478, 37 (*Kärnthen* 1593). — weg(e)raute, *f.* *der wegtritt, vogelknöterich; centinodia, corriola, poligonia, proserpinacia,* wegerute STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 538, 46; nimm das weisze von 20 eyern, wegraut und gartheil WALTHER *pferde- u. viehzucht* 42.

WEG(E)RECHT, *n.* 1) *die rechtlichen bestimmungen über die wege:* daher stellen . . . die zwölftafeln vor allem das wegerecht und die wegelasten klar *handwb. d. staatswiss.*³ 1, 156. 2) *wie* weggerechtigkeit, *das recht über ein fremdes grundstück zu fahren:* der dritte kaufte in gedanken dem nachbar ein wegrecht ab, welches seinen feldbesitz der länge nach durchschnitt G. KELLER 2, 96. *übertragen, erlaubnis zum durchzug:*

das musz ein schäbig volk sein, das mir den durchgang neidet
und keinen fremden mann auf seinem boden leidet.
ich will ums wegrecht markten: zweihundert spangen wohlan
biet' ich jetzt deinem könig. SCHEFFEL *Ekkeh.* 406.

3) *eine abgabe für benutzung eines weges:* swan auch di holden dem gotshaus fûrent swaz daz ist, so schullen di holden chaen wegrecht geben. fûrent si in selben, so gebent si ein jar zwen pfening *österr. weisth.* 8, 958 *note* (*Niederösterreich* 14. *jahrh.*); man dient auch in die weingärten . . . ain pfening an sanct Michelsztag zu weegrecht *urkunden der kartause Aggsbach* 168 (1401). — weg(e)recht, *adj.* *in der richtung eines ebenen weges liegend, horizontal; bildlich:* das sind glückseelige religionen, das sind wegerechte verfassungen, da die obrigkeiten das zünglein abgehen, und die lehrsätze das gewichte v. ZINZENDORF *kl. schriften* (1740) 465. *substantivirt:* warum setzt er . . . erdlinie für wegerechte oder wasserpaszlinie *allg. d. bibliothek anhang* 25/36, 2181. — weg(e)reise, *m.* *wanderer:* der horich wech hindert ouch den wegereisen, daz er deme himelischen kûnige niht mach begegen LEYSER *predigten* 43, 22. — weg(e)reise, *f.* *wanderung, fahrt. nur bis ins ältere nhd. vorkommend:*

hin gâhte der kurteise
ûf sîne wegereise.
H. v. FREIBERG *Tristan* 1446 *Bernt*;

wand ez regent unde snîte:
des vorht er daz diu wegereise
mêrte sînes kumbers freise.
LAMPRECHT v. REGENSBURG *s. Francisken leben* 4722 *Weinhold*;

der wald was langk und grosz,
die kinde der wegeraisz verdrosz.
H. v. NEUSTADT *Apollonius* 9696 *Singer*;

er hett in seyner wegreysz (*in comitatu*) ein kind und zwen esel KOBURGERS *bibel, richt.* 19, 3; seine beyde schiffarte und wegereyse H. STADEN *vorr. v. Dryander* B 2ᵇ; disc statt haben vor andern herrlich beschriben . . . Antonius Pius inn seiner wegreisz S. FRANCK *Germaniae chron.* 280ᵇ. — wegreiser, *m.* *wanderer:* da man in sehn sol in siner heilegen gothait, daz en mach kein weigereisere haben hine kume zu lande LEYSER *predigten* 29, 37; wer ez (*das kraut*) an diu pain pind, ez benem den wegraisern ir müed K. v. MEGENBERG 385, 16 (*übernommen von* ORTOLFF VON BAYRLAND 67ᵇ, *der aber* wegrayszner *hat*). — wegreisig, *adj.* *wie* wegfertig: ob ain man dem andern arbeit und (*der*) im sein lohn nicht geben wolt und wegraisig wer *österr. weisth.* 8, 386, 7 (*Niederösterreich* 1409); ob ain wegraisig mann oder fraw an ainem schaden begriffen wurdet 8, 93, 22 (16. *jahrh.*). — wegrenner, *m.* *dasselbe wie* wegläufer BREHM 5, 118. — weg(e)richtig, *adj.* *den geraden weg gehend (vgl. ahd.* wegerihti OTFRID 3, 8, 19 *'gerader weg', via compendii,* wegarihti STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 295, 50). *übertragen:* wenn ein mensch in der welt wegerichtig ist, so ist's der alte Neumann FR. ZIEGLER *ges. nov. u. briefe* 2, 3. — wegrichtling, *adv.* *gerades wegs:* so sol er (*der richter*) nicht umbluegen und sol wegrichtling für gen in den ambthof *weisth.* 6, 119 (*Niederbaiern*). — weg(e)richtung, *f.* *die richtung, in der ein weg verläuft oder die als weg verfolgt werden kann:* auf herstellung der vorigen wegerichtung . . . klagen KRÜNITZ 235, 375; die durch vervollkommnete bestimmung der wegrichtung und weglänge so weit ausgedehnte schiffahrt der Niederländer A. v. HUMBOLDT *kosmos* 4, 57; dasz einer, auch ohne getrunken zu haben, eine ganz falsche wegrichtung einschlage SCHEFFEL 4, 18; die unzahl von pfaden . . . gestattet jederzeit wieder das ablenken in eine andere wegrichtung v. BARTH *aus d. nördl. Kalkalpen* 292. — wegriese, *f.* *'erdgefährte, bei welchen zur riesenlinie die nicht zum schlittentransport gebrauchten wege benutzt werden, welch letztere mit festgezapftem rand- oder vorlegstämmen versehen sind'* FÜRST *forst- u. jagdlex.* 582ᵇ, *vgl.* riese *th.* 8, 934. — wegruhrkraut, *n.* *das sumpfruhrkraut, gnaphalium uliginosum L., auch an wegen wachsend* MATTUSCHKA 2, 247. — wegrüstung, *f.*: also ist in den dieneren des worts kein unterscheid zwüschend den apostlen und andren, weder dasz die apostel durchzewandlen verordnet wurdend one alle vorbereitung oder wegrüstung. darum ich allweg gesagt hab, dasz . . . die hohen bischof und prälaten sölltind ouch weder sack noch seckel füren ZWINGLI 2, 312.

WEGSAM, *adj.* 1) *selten 'beweglich, regsam' zu* wegen *verb.* I (*vgl.* bewegsam *th.* 1, 1774): als nun die von Ure und Unterwalden das sloz . . . besatzt hatten mit den iren, die warend vilichter nit als wegsam als inen not dürftig gsin were; sover daz die diener und soldner des herzogs von Meylant das sloz Belentz überhoupt gewunnen JUSTINGER *Berner chronik* 278 *Studer.*

2) *häufig zu* weg, *schon ahd. in* unwegasam (*invia,* unwegasamen STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 647, 27), *dann wieder seit dem* 15. *jahrh. belegt* (*vgl.* wegsame), (*von gegenden*) *mit wegen versehen, passirbar, zugänglich,* (*von straszen*) *fahrbar, gangbar: innoxii saltus,* sicher, wägsam, die zegon nit gfaarlich sind FRISIUS 702ᵇ; wägsam, darzû man kommen mag, *accessus* MAALER 481ª; die straszen wegsam machen lassen SCHOTTEL 379; wegig, wegsam. *itinerosus, tritus* STIELER 2456;

was under im von meere was,
gehorsamlich erzeigt sich das,
das es seim wagen wegsam was.
L. MURNER *Aeneis* (1543) 125ᵇ;

noch musten harte felsen weichen,
die ich (*Hannibal*) mit künsten wegsam machl.
KIRCHHOF *wendunmuth* 3, 385 *Oesterley;*

eine wegsame und gangbare stras KIECHEL *reisen* 145 *Haszler;* Philippus ritt umb durch die lachen, sie weren wegsam oder nit *Livius bei* CARBACH 215ᵇ; die ander strasz . . . gehet hinüber in Ceutrones, ist vil das niderer gebirg und vester wegsam, also dasz mann mit karren darüber gefaren gemag S. FRANCK *Germ. chron.* 453ᵇ; findet seinen (*des gebirges*) anfang was ebener und wegsahmer NEUHOF *die gesantschaft* (1666) 73ª; der . . . zur ausspührung eines wegsamen durchgangs in die Tartarei ausgeschickte Bojar VALVASOR *die ehre des herzogthums Crain* (1689) 1, 303; wir haben auch der kälte zu danken, dasz sie uns die moräste und brüche wegsam und zugängig macht *Bunzlauische monatschrift* 1 (1774) 81; es ist auch gewisz, dasz aus Wallis nach Italien die berge überall wegsam, und hingegen von Wallis ins Bernische mehr als zwanzig stunden lang völlig unzugänglich sind HALLER *tagebuch* 1, 316; ritten wir kleine fuszsteige, welche mehrmals durch betten schon halb versiegter ströme führten, und wohl nicht zu jeder jahrszeit wegsam seyn mögen F. L. STOLBERG 8, 176; durch felder, wiesen und busch, nicht immer auf den wegsamsten pfaden hinschreitend GÖTHE 24, 149 *Weim. ausg.*; an manchem gebüsch . . . schnitt er die zweige nieder und machte die wildnisz wegsam GUTZKOW *zauberer v. Rom* 9, 367; der oheim risz das rosz des neffen an wegsamer stelle das steile ufer hinauf FREYTAG 9, 159; nach wildem ritte durch die kaum wegsam gewordenen wälder v. EBNER-ESCHENBACH 6, 192; in einer wegsameren gegend wolltet ihr euch gut sein lassen ROSEGGER 1, 950. es ist wegsam *'guter, leichter verkehr'*: und was guete winterban und gar wegsam den gantzen winter B. ZINK *städtechr.* 5, 311, 26; da auch auff die wehren zu kommen in eyl nach vortheil nicht bequemlich und weg-

sam, musz man die häuser niederreiszen KIRCHHOF *discipl. milit.* 41. *als adv.:*

denn fertig war das eisenband,
das mit dem deutschen nachbarland
am blauen see die alte stadt
wegsam und neu verbunden hat.
G. KELLER 9, 236.

übertragen: die tiefe ist als die umgekehrte höhe beides den flügeln des dichters gleich brauchbar und wegsam J. PAUL *vorsch. d. ästh.* 2, 122. — wegsame, *m. der wegerich* FISCHER 6, 546. *schweiz.* wegelisame *idiot.* 7, 938. — wegsame, *f. eine schweizerische bildung.* 1) *wegsamkeit, beschaffenheit eines wegs:* so hatte früher er (*der posthalter*) . . . täglich ein- und zweimal das grosztal zu durchwandern, oft bei schlechter wegsame, gezwungen bei frisch gefallenem schnee selbst erst den weg zu öffnen *jahrbuch d. histor. ver. d. kantons Glarus* 30, 100; *in Davos* an guati, schlächti wägsammi BÜHLER 1, 287. 2) *benutzung eines weges, wegrecht:* wie dan bishar an der Suren . . . ein stäg gsin were, da mengklich daselbs wegsami gehan hette *stadtrecht von Arau* 193, 22 (1531) *Merz;* damit sy und mengklich daselbs an der wegsami nü gehinderet wurd 193, 27; habend sy sidhar durch genannt hölzli uff und nider dieselbige wegsame geübt und gebrucht 220, 30 (1553). 3) *gesamtheit der wege:* schaden, so inen dann diser tagen durch wasserflüsz an irn gütern, ouch der wägsame, . . . begegnet ist *rechtsquellen des kantons Bern* 2, 1, 2, 64, 25 (1498); die gmeinen wegsamen (uszert der lantstrasz) erhalten zu helfen 104, 5 (1620). — wegsamkeit, *f. viel später als das adj. auftretend* (*bei* STEINBACH 2, 955 unwegsamkeit): die meisten genüsse aus der fremde wurden durch die bessere wegsamkeit der straszen und stärkeren verbrauch billiger FREYTAG 19, 242 (*bilder* 2, 11, 8); die wegsamkeit des landes (*Griechenlands*) ist gering v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 4, 377; eine der wichtigsten aufgaben der selbstverwaltung war die beförderung der wegsamkeit v. ERNSTHAUSEN *erinnerungen* 403.

WEGSAN, *adv. vgl.* wegan: 'hi, ochsen!' er trieb wegsan ROSEGGER 3, 55. — weg(e)sand, *m.:*

ich sah ihn (*den wolf*) plötzlich vor mir stehen,
zwischen roggenfeld und waldesrand
im mittagheiszen wegesand.
FALKE *ges. dicht.* 2, 84. —

wegsaukraut, *n. der vogelknöterich, poligonum aviculare* FISCHER 5, 546. — weg(e)säule, *f. an wegen stehende säule als meilenzeiger oder wegweiser* MÜLLER-MOTHES 981ᵃ; meilen- *sive* wegeseule, *milliarium, terminus* STIELER 1694; wegseule, *a mile-mark* LUDWIG 2410; aus der phönizischen herme oder wegsäule mit dem phallus wurde der muntere Mercur BÖTTIGER *kl. schr.* 1, 101; man denke nur daran, wie viel steinerne brunnen, thürfassungen, wegsäulen u. dgl. verlieren, wenn sie beweiszt oder mit ölfarbe angestrichen werden STIFTER 14, 276; die . . . kruzifixe . . . waren in verschiedenen gröszen für kirche, wie für haus und wegsäulen gemacht und sorgsam bemalt ROSEGGER 2, 90. *gern in bildlichem gebrauch:*

(*der hirt*) siehet jedes gras und jedes kraut,
jedwede bluhme, die er schaut . . .
als . . . sichre wegesäulen an,
die ihm den groszen schöpfer zeigen.
TRILLER *poet. betracht.* 1, 550;

damit aber dieser rabbi nit gleich sei den wegsäulen, welche andren zeigen wo sie hin gehen sollen, und doch selber still stehen J. BALDE *die truckene trunkenheit* (1658) 33; unsern verlesenen Deutschen, die ins meer aller fremdheiten getaucht . . ., mögen die unten angeführten schriften als wegsäulen, meilenzeiger und wegweiser dienen JAHN *merke* XX; der weg, den die berühmten novellisten unserer tage bei ihren erzählungen aus alter oder neuer zeit einschlagen, ist ohne wegsäule zu finden und hat ein unverrücktes, bestimmtes ziel HAUFF 1, 306; Shakespeare und Sophokles wurden als wegsäulen und meilenzeiger hingestellt, indesz sie sterne sind, nach denen man aus unendlicher entfernung allenfalls seinen lauf einrichten kann GRILLPARZER⁵ 15, 81. *ndl.* wegzuil. — wegsaum, *m.:* unsere pferde suchten . . . den kurzen schatten am wegsaum KÜRNBERGER *der Amerikamüde* (1857) 393. — wegschablone, *f. 'etwa 4—5 m lange, in voller breite ausgebaute wegestücke, die . . . streckenweise . . . hergestellt werden, wo bedeutende gefällwechsel in der wegrichtung auftreten oder districtsgrenzen auf noch nicht ausgebaute wegezüge stoszen'* FÜRST *forst- u. jagdlex.* 862ᵃ. — weg(e)schau, *f. besichtigung der wege:* schausoden . . . sind rasen . . . die vor der wegeschaue gesetzt werden müssen BENZLER 2, 93. *ndl.* wegschouw.

WEG(E)SCHEID, *m. nebenform von* wegscheide, *schon ahd.* wegescheid, *exitus viarum* STEINMEYER SIEVERS *gl.* 1, 716, 26, *asächs.* wegesceth, *divortia* WADSTEIN 21. 10, wegsce(t)h, *compita* 106, 18, *dann erst wieder bei* BRANT *auftretend:*

ein hant die an dem wägscheid stat
die zeygt eyn weg, den sie nit gat.
narrenschiff 21, 7.

LUTHER *hat in der bibel die form einmal* (*sonst das f.*): sie . . . funden das füllen gebunden an der thür, auszen auff dem wegscheid (1522—1525: auff der wegescheyd, 1. *ausg. v.* 1522: wegescheyd, *Züricher bibel:* auff der wägscheyde) *Marc.* 11, 4. *sonst kommt sie bei Schweizern, Elsässern, Schwaben und Mitteldeutschen bis ins* 18. *jahrh. vor:* da sitzt alsdan die braut im sessel prangen und verwendet sich minder als der hailgenstock am wegschaid FISCHART *pod. trostb.* 31, 8 *Hauffen;* auff den wegscheid *Garg.* 272; bey diesem wegscheid verbliebe er den gantzen nachmittag WIDMANN *Fausts leben* 98 *Keller;* in freyem feld auf einem wegscheid ABR. A S. CLARA *bei* SCHÖPF 806; als sie weiter . . . sich besprechen wollten, waren sie unvermeint an einen wegescheid kommen DESELIUS *hist. lustgarten* (1701) 95; denn ihr wahrhafftig gleich anfangs und bei eintritt eurer besten jugend . . . einen wegescheid finden werdet, auf welchem die tugend zur rechten . . . euch einladet ABELIUS *leibmedicus* (1720) 11; wo aber etwa ein wegscheid vorkommt, da dem einen eine weile rechts auf der ebene, und dem andern links über einen berg zu gehen beliebt BENGEL *abrisz der sog. brüdergemeine* (1751) 452;

Hippalca seumt sich nicht, und eylet mit Ruggieren,
dasz sie zusammen mög' ihn und den heyden führen,
und kömpt mit ihm, da sie find einen wegescheid,
da einer geht durchs holtz, der ander ab zur seit.
D. V. D. WERDER *Ariost* 25, 94, 3.

noch jetzt mundartlich neben dem f. schweiz. id. 8, 221 (*mit älteren belegen*). MARTIN-LIENHART 2, 393ᵃ. FISCHER 6, 547. *s. auch* wegschied *und* wegschnitt.

WEG(E)SCHEIDE, *f. stelle, wo sich zwei oder mehr wege von einander trennen, scheideweg, kreuzweg.*

1) *ahd.* wegesceidha, *competa* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 2, 702, 7, wegesceida, wegescheida, *competum* 3, 118, 39, wegesceide, *bivium* 3, 638, 59 (*daneben* wegescheid, *m. s. auch* wegscheidel), *mhd.* wegescheide, *auch schon gekürzt* wegescheid, wegscheid (*wo dann auch an das m. gedacht werden kann*), *dazu mnd.* wegeschede, wegeschеide SCHILLER-LÜBBEN 5, 652 (wegeschethe STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 716, 30), *mndl.* wegescheide, weechscheide, -schede VERDAM 686ᵇ (*noch bei* KILIAN 660ᵃ weghscheede, -scheyde, *dann veraltet*). *die flexion ist ursprünglich stark, daher noch im* 16. *jahrh. pl.* (*vielleicht auch vom m.*) wegscheid HEDIO *chron. germ.* N 4ᵃ, wegescheyd WALDIS *Esopus* 1, 401, *doch kommen später auch schwache formen vor: dat. sg.* wegescheiden *weisth.* 1, 570 (1424), wegscheiden *rechtsbuch nach distinctionen* 4, 14, 2. S. FRANCK *paradoxa* 78ᵃ. WICKRAM 2, 418, 29, *acc.* wegscheiden K. V. MEGENBERG 212, 22. *alem. auch* wegscheidi *schweiz. id.* 8, 225, *dat. pl.* wegscheidinen ÖSTERREICHER *Columella* 1, 404, 22. X. BETULEIUS 3ᵇ. *im nhd. steht die gekürzte form* wegscheid *nicht nur bei* H. SACHS, FISCHART, SPRENG (*Aeneis* 177ᵃ), *sondern auch* LUTHER *Hes.* 21, 21 (wegscheide *werke* 36, 33, 17) *und* ALBERUS, *im* 17. *jahrh. noch* GRYPHIUS 1, 213, *doch setzen die groszen wörterbücher seit* DASYPODIUS *und* MAALER wegscheide *an* (LUDWIG *hat* wegscheid); *daneben steht anfangs* wegescheide FABER (1587) 197ᵃ (*noch von* STEINBACH *und sogar* ADELUNG *und* CAMPE *angesetzt*), wegescheid WALDIS *Esopus* 2, 64 *u. ö.* SILESIUS *cherub. wandersmann* 119 *neudr.*

2) *das wort gehört zwar noch jetzt der schriftsprache an und wird fast in allen wörterbüchern angeführt* (*der zu-*

meist der umgangssprache folgende RÄDLEIN *z. b. hat es nicht), ist aber doch nicht mehr in allgemeinem gebrauch und durch das erst seit dem 15. jahrh. auftretende (voc. rerum [Augsb. 1487] 27ᵇ)* scheideweg *(das jetzt fast nur übertragen gebraucht wird) und besonders* kreuzweg *(s. u.* FRISIUS*) zurückgedrängt. in den obd. mundarten ist es noch gebräuchlich (alem. s. o. bair.* SCHMELLER 2, 877. *tir.* SCHÖPF 587. *kärnt.* FROMMANN 6, 198*), aus den md. und nd. wird es nicht angeführt, kommt aber auch in Mitteldeutschland als ortsname vor.*

3) *der ursprünglichen abstracten bedeutung kommt noch nahe der älteste mhd. beleg:*

nû wurdens wirdeclîche
gecondwieret beide
unz an ir wegescheide.
H. V. AUE *Erec* 9995.

sonst bezeichnet wegscheide *immer local eine stelle, wo wege sich trennen:*

dô reit über ein breide
gegen einer wegescheide
Wâlwein.
U. V. ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 2364 *Hahn;*

er vrägete die meide
bî einer wegescheide,
welhen wec er solte kêren.
H. V. D. TÜRLIN *crone* 19006:

ain hofstat . . . ist gelegen im winkl an der wegschaid *österr. weisth.* 5, 744, 8 (*Fassa* 1451); du solt nicht stehen an den wegscheiden seine entrunnene zu morden *Obadja* 14; do hat sie der freyherr in einem wald auff einer wegscheiden angefallen WICKRAM 2, 418, 29 *Bolte;* bey der wegscheide nach Berka oder Marksuhl GÖTHE *tageb.* 2, 77; auf jeder wegscheide wähle den weg linker hand JUNG STILLING 4, 100; nun so können sie immer eine meile, bis an die wegscheide, mit mir fahren PFEFFEL *pros. vers.* 9, 73; wir waren etwa eine stunde gefahren bis zu einer wegscheide FREYTAG 13, 163; dort einige hundert schritt vor ihm lag die wegscheide v. POLENZ *Grabenhäger* 2, 127. *es kann sich blosz ein weg vom andern trennen, oder auch drei, vier und mehr wege zusammenstoszen: bivium,* wegescheide, wegscheide, -scheid DIEFENBACH *gl.* 67ᵃ. *nov. gl.* 54ᵇ; da zween wäg sich teilent oder scheidend, wägscheide FRISIUS 157ᵇ; *compitum,* wegescheide, wegscheide, -scheid DIEFENBACH *gl.* 137ᵇ. *nov. gl.* 104ᵇ; wegscheide, *bivium, trivium. voc. inc. teut.* C 4ᵃ; als wir aber an ain wegschaide dryer straszen zůsamen stoszende kamen N. v. WYLE *translat.* 264, 30 *Keller;*

da stund ein baum auff weiter heid,
da war ein dreifach wegescheid.
WALDIS *Esopus* 2, 151 (4, 64, 12) *Kurz;*

da im veld sthet die eychen alt,
gleich bey der dryfachen wegscheid.
H. SACHS 9, 272, 16 *Keller;*

wegscheyde da sich vier weg scheyden, *quadrivium* DASYPODIUS 250ᵇ; gehe zu der stundt desz nachts auff ein wegscheide, da vier wege zusammen gehen KORNMANN *mons Veneris* (1614) 79. *so kommt es zur bed. 'kreuzweg':* ein creutzgassen oder creutzwäg, da vier wäg zesamen kommend, wägscheide FRISIUS 269ᵃ. in, an, auf eine, zu einer w. kommen: sie kamen in ein wegscheid, der ein weg war lustig und eben, der ander steinecht und rauh PAULI *schimpf u. ernst* (1555) 68ᵃ; als si eins mals mit einander überfeld giengen, da kamen sie an ein wegscheid, also das sich der weg inn zwen weg teilet *buch der selen wurtzgarten* (1513) G 1ᵃ; wie er nun auff die strasz an ein wegscheid kommen, so gegen Thebas fůret *Gesners thierbuch v.* HEROLD *u.* FORER 12; jetzt waren sie an die wegscheide gekommen, wo Ernesto sich von den kriegsleuten trennte TIECK 19, 234; als er an die wegscheide kam, lenkte er rechts ein HERM. KURZ 2, 116;

wie sie hin zohen alle beid,
kamen auff aine wegescheid.
WALDIS *Esopus* 2, 64 (4, 21, 12) *Kurz;*

zu einer wegscheid kam ich bald,
erst west ich nicht wo ein noch ausz.
H. SACHS 5, 285, 6 *Keller.*

seltener tritt die bed. 'sich abzweigender weg, abweg' hervor: diverticulum DIEFENBACH *gl.* 188ᵇ; *diverticulum, divortium i. deflexus viae,* wegscheyd, abwege ALBERUS h 4ᵃ; *diverticulum* . . . ein wägscheide da man ab der rechten landstraasz in die höf oder güter gadt FRISIUS 434ᵇ (= MAALER 481ᵃ);

vil schiere er einen stîc gevienc,
der truoc in zeiner heide,
ein wüeste wegescheide.
H. V. D. TÜRLIN *crone* 12835 (*vgl.* 14570).

ferner 'sich kreuzende wege':

desgleich im feldt stund das getreyd:
dadurch giengen viel wegescheyd.
WALDIS *Esopus* 1, 401 (3, 94, 200) *Kurz;*

die wegscheiden der weinberge setzen, *fare i viali per la vigna* GÜNTZEL 851.

4) *an der* wegscheide *befinden sich häufig alte grosze bäume (s. o.* WALDIS *und* H. SACHS*) oder buschwerk:* es zimpt sich ietliche bletter usz den brombeerstuden und wegschaidinen ze samen ÖSTERREICHER *Columella* 1, 104, 22 *Löffler;* darumb sicht man in (*den jujubenbaum*) . . . allenthalben an den ecken, wegscheyden und offenen stattplätzen hauffenweisz stehn SEBIZ *feldbau* (1580) 366. *crucifixe oder heiligenbilder pflegen hier aufgestellt zu sein:* die uns . . . die götzen, welche die leyen heiligen heiszen, in gotzheüsern, uff bergen, in telern und wegscheyden heiszen halten KARLSTADT *bei* LUTHER 18, 75, *anm.* 2 *Weim. ausg.;* die gemalten bilden unde marter unsers herren in allen enden zuhiwen sie an den wenden unde an den wegescheiden, wo die stunden CAMMERMEISTER *chronik* 62; ob welcher (*des berges*) höhin was ain thurn ainer zimlichen höhin, gar nach staininen seülen gleich, wie an wegschaidinen und andern örtern bildstöck zů verehren auffgericht werden X. BETULEJUS (1550) 3ᵇ; du sichst . . . auff offentlichen straszen und wegschaiden das zaichen des h. creützs auffgericht J. NAS *das antipap. eins und hundert* 1, 219ᵇ. *wegweiser (zunächst an den bäumen oder bildstöcken angebracht) zeigen dem wanderer den weg:* wenn ein bilger sicht die krütz und die hültzenen hend uf der strasz an den wegscheiden ston KEISERSBERG *bilg.* 116ᵃ; unbeweglich, wie der weiser an der wegscheide, reckte sich sein arm CL. VIEBIG *das schlafende heer* 1, 29. *allerlei volk, bettler und fahrende leute, pflegte sich da zu versammeln:* bringt alle betler von brügken und wegschaiden her, domit ie betler genug sein *gesprech von zweien sterbenden* (1530) B 1ᵃ; es war eine jener kantilenen, wie deren . . . auf freier heerstrasze, an wegscheiden und waldecken und draus auf weiter halde schon manches gute tausend in den wind gesungen und wieder verweht worden SCHEFFEL *Ekkeh.* 29; sie (*die spielleute*) belebten nicht nur die vornehme gesellschaft in den zimmern, sondern erlustigten auch die menge auf den wegscheiden, straszen und plätzen BÖHME *gesch. des tanzes* 283. *kundmachungen an der* wegscheide: (*wenn ein schuldner flüchtig ist*) dasz man seine wohnung nicht weisz, noch seine ausfahrt und einfahrt, den soll man an vier enden des landes . . . an die wegscheide oder scheidwege verkünden (*im westfäl. recht*) SCHOTTEL *haubtsprache* 853. *es wurde hier gericht gehalten, hinrichtungen wurden vorgenommen:* an der wegescheiden da man der herren gerichte gemeynliche phleget zu halten *weisth.* 1, 570 (*bei Hochheim,* 1424); an der wegscheid sol gesetzet werden (*bei der rechtshandlung*) ein dreibocketer stul HEROS *ird. pilgerer* (1562) 6ᵇ; den sol man haupten an der wegschaid da man die erschlagen begrebt *städtechr.* 4, 308, *anm.* 2 (*Augsb.* 1373); darnach viertailt (*man*) in also tod und hieng die viertail für die tor auf die wegschaid 11, 669, 11 (*Nürnberg* 1504). *erschlagene, selbstmörder werden hier begraben:* wer sich selber totet in eyme huse adder czu felde, den sal man begraben an eyner weyscheyden *rechtsbuch nach distinctionen* 4, 14, 2 *Ortloff. auch die in eine feldblume verwandelte jungfrau* (ERK-BÖHME *d. liederhort nr.* 10ᵃ) *steht als arme sünderin an der* wegscheide. *besondere bedeutung hatten die* wegscheiden *für das zauberwesen (vermutlich ein nachklang antiker vorstellungen; an den kreuzwegen wurden götterbilder aufgestellt und gottesdienstliche handlungen verrichtet* GRIMM *myth.* 2, 934. MOGK *in Pauls grundr.*² 3, 259). *sie waren ein sammelplatz für geister und hexen; hier konnte man sie gewahr werden*

und gewalt über sie bekommen (H. SACHS 9, 271, 1 *ff. schildert, wie an einer* wegscheide *die unholden beschworen werden*):

so seind danne etleich leut,
die got gent ze laide
des nachtes an ain wegschaide
und ruefen dem milleartifex,
der do ist der poshait rex.
VINTLER *pluemen der tugent* 8235;

das alte weib (*zu den zauberinnen*).
helft, helft, lieben gespilen!
ihr sult in (*den teufel*) auf ain wegschaid zilen.
fastnachtsp. 507, 15 *Keller;*

ihr müst hin auf die wegscheid gehn
(*um die göttin zu beschwören*).
H SACHS 17, 134, 11 *Götze;*

die geister . . .
musz man mit reinem blutt erkister menschen ehren.
die forderten von dem ein ungeboren kint,
von dem die mutter selbst. der müst als taub and blind
auff einer wegscheid ihm die keusche tochter schlachten.
GRYPHIUS (1698) 1, 213 (*Cardenio 2. abh.*);

also höret man, dasz viel seltzamer ding von den zauberern geschehen auff den wegescheiden *theatrum diabolorum* (1569) 212[b]; er habe gesehen den zäuberer graben unter der thürschwellen oder auff der wegscheide (dann an solche orter wirdt gemeiniglich das zauberwerck gelegt) NIGRINUS *von zäuberern hexen* 360; begrab daz (*zaubermittel*) in ainer wegschaid, die chraützweis ist, drey tag und nacht SCHMELLER 2, 877 *aus einer Münchener hs.;*

du mein liebe alte, glück zu!
was suchst du in der morgen fru
in disem wald, an der wegscheid? . . .
du suchest würtz zu zauberey.
H. SACHS 21, 18, 33 *Götze.*

in der weihnachtsnacht erfährt man künftiges, wenn man sich an eine wegscheide *stellt* SCHMELLER *a. a. o.* GRIMM *myth.* 3, 465. 470. (*vgl.* 2, 934.) *überhaupt wird man hier verborgener dinge kundig* (WUTTKE § 321. 359). *so heiszt es schon in der bibel:* der könig zu Babel wird sich an die wegscheid stellen, forn an den zween wegen, das er im warsagen lasse *Hes.* 21, 21.

5) *übertragener gebrauch. a) wendepunkt. vom leben der völker und des einzelnen:* zur zeit der wanderung der nationen, war Preuszen die natürliche grenze und wegscheide der völker HERDER 23, 465 *Suphan;* auf der groszen wegscheide zwischen Asien und Europa CREUZER *symbolik u. mythol.* 2, 277; am lehrreichsten sind zeiträume und personen, in denen und durch welche sich grundsätze und sitten der völker ändern, wo, wie auf der wegscheide, die historische muse gleichsam gericht hält HERDER 24, 531; und nun der augenblick der wegscheide des glücks (*im könig Lear*), da Gloster unter seinem baume stirbt und die trompete rufet 5, 221; der . . . jüngling findet sich an der wegscheide seines lebens, wenn sich knaben- und jünglingsalter trennen 6, 228; ihre kurze durchganggerechtigkeit durchs leben und die nahe wegscheide, an der sie nicht steine, sondern blumen auf die andern pilger zurückwerfen wollte J. PAUL *Titan* 3, 73. *hierher wol auch:* die rain, künsch, pur und clar hailige gschrift, ain zeigerin und wegschaid aller verirrten KESZLER *sabbata* 36.

b) lage, in der eine entscheidung getroffen werden musz (*z. th. noch bildlich*): es gehet allen ledigen mans- und weibspersonen . . . wie dem Hercule, welcher, als er seine manliche jar erreycht hatte, auf eine wegscheyd kame FISCHART *phil. ehezuchtb.* 205 *Hauffen* (*darauf geht wol:* geraten ir mir zu zuhörern, so wird gewisz dort die weiszheit auff der wegscheid umbsonst rufen *Garg.* 16 *neudr.*); wenn nu das hertz auff diese wegscheide zwisschen das gesetz und evangelium kömpt LUTHER 36, 53, 17 *Weim. ausg.;*

die wegescheid ist hier: wo lenkstu dich nu hin?
zur lincken ist v rlu-t zur rechten ist gewien.
SILESIUS *cherubin. wandersmann* 114, 27 *neudr.*

unterscheidung: auch zweifeln wir an der sicherheit der gegebenen wegscheiden in die einzelnen artikel (*bei Sulzer*) HERDER 5, 388 *Suphan,*

wie für unten wie für oben
stell ich mir die wegescheiden.
ARNDT *werke* 5, 168.

c) möglichkeit sich nach der einen oder andern seite zu entscheiden: discrimen, wegescheide DIEFENBACH *gl.* 185[b]; pei dem gespaltenne fuoz des vogels verstên ich daz wandel der gaistlichen läut in diser werlt, wan daz ist gespalten und hât ain wegschaiden zuo den zwain worten: ez ist alsô, ez ist niht alsô K. v. MEGENBERG 212, 22; *in bivio sunt omnia,* alle ding stehn in einer wegscheiden S. FRANCK *paradoxa* 78[a]. — wegscheidel, *f. weiterbildung von* wegscheide: *bivium,* wegesceidele STEINMEYER-SIEVERS 3, 380, 64; Thamar . . . sasz an die wegschaittlen (*var.* wegschaid) desselben wegs *historienbibeln* 178 *Merzdorf.* — wegscheider, *m. der an der wegscheide wohnt* FROMMANN 4, 203 (*Steiermark*). — weg(e)scheidung, *f. dasselbe wie* wegscheide (*auch mnd.* wegeschedinge, -scheidinge SCHILLER-LÜBBEN 5, 652, *mndl.* wech-, wegescheidinge VERDAM 681[a]. 686[b]): DIEFENBACH *gl.* 76[a] *bivium,* 137[b] *compitum,* 598[b] *trivium,* wege-, wegscheidunge *usw.;* wechscheidinge, *diverticulum Teuthonista* 486[a]; *quadrivium,* wegescheidung FABER (1587) 671[b]; *noch bei* LUDWIG *und* KIRSCH *angeführt; jetzt ostfries.* wegscheding TEN DOORNKAAT KOOLMAN 3, 527[b], *ndl.* wegscheiding. *bildlich:* der musz . . ., bei dieser wegescheidung, den rauhesten und unfreundlichsten gang nicht verschmähen, wer dort den lustigsten, hold- und glücklichsten treffen will FRANCISCI *die letzte rechenschafft* (1681) XX 4[b]; nun stehen wir vor einer dreifachen wegescheidung — wer kann alle drei mit einmal gehen? HERDER 8, 280 *Suphan. übertragen: discrimen,* wegschaidung DIEFENBACH *nov. gl.* 137[b].

WEGSCHEISZER, WEGSCHISSER, *m. geschwür am auge, gerstenkorn, vgl.* wegbrunzer, wegseicher; *als strafe für den angesehen, der auf dem wege seine notdurft verrichtet. schwäb.-alem. und fränk.-thür.:* MARTIN-LIENHART 2, 438[a]. FISCHER 6, 547. MEISINGER 228. FOLLMANN 534. AUTENRIETH 150. KEHREIN 440. VILMAR 448. SARTORIUS 132. SCHMELLER 2, 877 (*Koburg*). REINWALD 2, 139. SPIESZ 277. HERTEL 255. HENTRICH 11. KLEEMANN 25. *auch ndl.* weegscheet, *m.* (*bei* KILIAN 666[a] weghschijte *i.* weerooghe, *hordeolum, tuberculum in palpebra, quod quidem fabulantur enasci cum quis in via publica ventrem exonerat*), *vgl.* DE COCK *schweiz. archiv f. volkskunde* 20, 75 (*in ndl. gegenden wird das gerstenkorn auch dem harnen gegen den mond, auf dem kirchhof oder an eine linde zugeschrieben*). — weg(e)scheu, *adj.* 1) *'eine unart des pferdes, wenn es sich auf der strasze, im wege vor irgend etwas scheut'* WEBER *ökon. lex.* 639[b], *so schon um* 1200:

dar zuo was ez (*das pferd*) niht wegeschie.
durch nôt ez hübsliche gie.
U. v. ZATZIKHOVEN *Lanzelet* 1469 *Hahn*
(5820 *von flüchtigen*).

2) *steiermärk.* wegschiech *'wanderscheu'* UNGER-KHULL 623[a]. — wegschied, *m. seltene nebenform zu* wegscheid (*vgl.* abschied *für älteres* abscheid): in diesem wald gegen abend in einem vierigen wegschied machte er mit einem stab etliche cirkel herumb *volksbuch v. Faust* 13 *neudr.* — wegschirm, *m. steiermärk.* wegscherm, *baum an der strasze zum schutze gegen schneeverwehung* UNGER-KHULL 623[a]. — weg(e)schlag, *m. abschüssiger weg:* wegeschlag, *collis, cataracta viae* STIELER 1813; von klausen und engen wegschlegen FRONSPERGER *kriegsb.* 1 (1573) 228[a]. *vgl. th.* 9, 327 schlag *von wegen. bei* SCHERZ-OBERLIN 1961 *ist* wegschlag *'territorium'.* — weg(e)schlinge, *f. der wolliye schneeball, schlingbaum, viburnum lantana L.* NEMNICH 4, 1561 (wegeschlinge). 5, 636 (wegschlinge). — wegschnecke, *f.* (*obd. m.*) *bezeichnung von arten der schalenlosen landschnecken, limax und arion:* rotter wägschnäg, *cochlea nuda et rufa* FORER *fischbuch* (1575) 196[a]; *cochlea nuda major,* eine wegeschnecken FABER (1587) 1020[a]; schwarze schnecke, *alias* wegeschnecke, *testudo nuda* STIELER 1897; dieselbe (*raupe*) sihet anfangs ihrer geburt einer kleinen feuchten, klebrichten, aber gläntzenden, wegschnecken gleich FRANCISCI *die allereedelste veränderung* (1671) 94. *zoologisch wird unterschieden:* die grosze wegschnecke, *limax maximus L.* BREHM[3] 10, 336; *arion empiricorum Fér.* LEUNIS *zool.*[3] 1, 906 (*im alter rot:* rote wegschnecke, *limax* (*arion*) *rufus bei* BREHM, *oder*

schwarz); gartenwegschnecke, *arion hortensis Fér.* LEUNIS. — weg(e)schnitt, *m. das herrschaftliche recht in einem bestimmten strich am wege das getreide zu schneiden* HALTAUS 2048 (*Worms* 1269); vendicionem cuiusdam resectionis viarum, que a vulgo wegesnit nuncupator, in terminis ville Osthoven factam *hess. urkunden* 1, 306 (*nr.* 330, 1280) *Baur;* item weisen wir seiner gn. den wegschnitt in obgen. gemarken *weisth.* 5, 634 (*bei Harxheim*). *vielleicht daraus entstellt* wegscheid *weisth.* 2, 159 (der wegscheidt . . . in die breit $3^1/_2$ schuech *Wöllstein im Hunsrück*) *und* wegschritt (*s. d.*). — wegschosz, *m. weggeld:* inzwischen fuhr jeder über die brücke, ohne wegschosz zu zahlen T. KRÖGER *novellen* 5, 60. — weg(e)schranke, *f.:* an der straszen sind die wegschranken hingelaufen, da hat er sich ang'stemmt und einen balken ausg'hoben ANZENGRUBER 5, 113. *abschluszvorrichtungen an bahnübergängen* LUEGER *lex.* 7, 897. KARMARSCH-HEEREN 3, 70: dieses wärterhäuschen stand an einem übergange ... auf jeder seite zwei durch eine kurbel zu schlieszende und zu öffnende wegeschranken D. v. LILIENCRON 1, 221. — weg(e)schreite, *m.* (*oder f.*) *benennung eines dämons, der auf den wegen* (*kreuzwegen*) *haust:*

daz (*saltir*) mige mich noch hint bewarn . . .
vor den pilewizge(n),
vor den monezgen,
vor den wegeschriten,
vor den zcunriten.
md. beschwörungsformel, Münchener sitz.-ber. 1867, 7. —

wegschritt, *m. dasselbe wie* wegschnitt (*s. d.*): item weiszen wir auch zum rechten unserm gn. h. gr. Emrichen . . . einen wegschritt, alszo: einer soll gehen auf die langewand an den hohen weg, und soll stellen einen fuesz an das geleisz und soll schreiten einen schritt ohngefehrlich; die frucht und wasz ihm in dem schritt gebührt, dasz ist ihr gemein, finden sie aber nicht, so gehen sie vort *weisth.* 5, 603 (*bei Dürkheim*). — weg(e)schwierigkeit, *f.:* die durch wegeschwierigkeiten verzögerte ankunft der . . . geschütze v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 1, 753. — wegseicher, *m.* 1) *dasselbe wie* wegscheiszer. *alem.-schwäb.* MARTIN-LIENHART 2, 438ª. BIRLINGER *Augsb. wb.* 430ᵇ. FISCHER 6, 548. *vgl.:* welcher seychet zwischen zweyen heusern, oder gegen die sonne, der gewinnet ein meszgin und qweren auff die augen, oder rote augen *der kunckel evangelia* (1557) *und* HESIOD *werke u. tage* 727, *wo es verboten wird sich beim harnen gegen die sonne zu wenden* (*vgl.* VINTLER 6640). *die augenentzündung galt ursprünglich als strafe für den, der die ehrfurcht gegen die sonne* (*dann auch andere heilige dinge, vgl.* wegscheiszer) *verletzte.* 2) *als pflanzennamen im schwäb. der löwenzahn* (*häufiger* bettseicher, *frz.* pissenlit, *vgl.* wegbrunzer) *und die wegwarte* FISCHER 6, 548. — wegseite, *f.:* und als sie dem wasser nahe kam, das auf der andern wegseite daran hinflosz FREYTAG *verl. handschrift* 1, 276; auf die bäume und hecken an der wegseite, die an dem fenster vorübertanzten, fiel das helle licht aus den laternen (*des wagens*) SPIELHAGEN 1, 189. *engl.* wayside. — wegseits, *adv. abseits vom weg:* ich . . . schlich wegseits in den kiefernschachen hinein ROSEGGER II, 15, 300. — weg(e)senf, *m.* 1) *die gebräuchliche rauke, sisymbrium officinale Scop.* TABERNAEMONTANUS (*irio, erysimum vulgare*) (1664) 840. STIELER 2011. NEMNICH 2, 1529. LEUNIS *bot.*³ 2, 480 (wegsenf). haariger w., *sisymbrium Loeselii L.* HAGEN *Preuszens pflanzen* 2, 70. 2) *die senfrauke, diplotaxis tenuifolia DC* (*sisymbrium tenuifolium L.*), *'eruca sativa'* TABERNAEMONTANUS 840. 3) *der lackartige hederich, erysimum cheiranthoides L. 'leindotter das andere'* TABERNAEMONTANUS 840. levcojenartiger wegesenf *neuer schauplatz* 9 (1780) 601ᵇ. 4) gemeiner w., *das barbarakraut, barbaraea vulgaris R. Br.* (= *erysimum barbaraea L.*) *schauplatz* 601ª. 5) w. mit habichtkrautblättern, *erysimum hieracifolium L. schauplatz* 602ª. 6) wegesenf, *der ackersenf, sinapis arvensis L.* NEMNICH 4, 1305. 7) weiszer w., *die graukresse, farsetia incana R. Br.* (*alyssum incanum L.*) NEMNICH 1, 213. — wegsetzer, *m. steinsetzer, pflasterer:* wegesetzer BÜCHER *berufe der st. Frankfurt* (*seit* 1424 *üblich*); so haben die burgermaister usgeben . . . wegesetzern on iren knechten inen zügeordnet 18 m. *urkundenbuch der st. Stuttgart* 454 (1486); Hans H. unser hern wegesetzer *Hallische schöffenbücher* 2, 502 (15. *jahrh.*) *Hertel. in Hessen nach* VILMAR 443 *bis in die neueste zeit üblich* (*nicht in wörterbüchern*). *mnd.* wechsettere *urkundenbuch d. st. Braunschweig* 4, 814 (14. *jahrh.*). — wegsgenosse, *m. s.* weggenosse:

wir zogen unsre strasze ganz gemach . . .
ich nemlich und Ordaur, mein wegsgnoss'.
GRIES *Bojardo's verl. Roland* 2, 143;

manchem meiner wegsgenossen habe ich gutes mit bösem vergolten ROSEGGER III, 5, 443. — wegshin, *adv.:* bald wanderten die dreie wieder wegshin ROSEGGER I, 2, 198: dasz ein groszer landauer wegshin fuhr gegen die berge *nixnutzig volk* 93. — wegsiel, *n. unterirdischer wasserlauf am wege:* häufig wird aber auch das gestohlene hinter zäunen, . . . in waldungen, . . . wegsielen, gräben, brücken . . . vorläufig kawure gelegt AVÉ-LALLEMAND *gaunerthum* 2, 146. — wegsinn, *m.:* wir kennen die erzeugnisse seiner (*des pferdes*) wahrnehmungsgabe, seinen ort-, stall-, steg- und wegsinn BREHM ³3, 57. — wegspäher, *m. wegelagerer: subsessor,* der einen auff der straasz auszgat und auszspächt in umbzebringen, wägspäher, straaszröuber FRISIUS 1258ᵇ (= MAALER 481ᵇ). — wegspaltung, *f.:* an den wegspaltungen stehen cubische mauerreste von wegweisern RITTER *erdkunde* 1, 760. — wegspeise, *f.* 1) *wegzehrung: vieta,* wegespise STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 716, 29, *viaticum,* vegespisa, 4, 260, 4; DIEFENBACH *gl.* 311ª *itinerarium,* 617ª *viaticum,* wege-, wegspise, wegspisz, wegspeys; wegspeise, *viaticum,* oder wegfertigung *voc. theut.* (1482) nn 4ª; wegspeisz, wegzeerung, *viaticum* DASYPODIUS 453ª; notdurfftige wegspeisz SCHAIDENRAISZER *Odyssea* 5ª; derohalben gedachte ich bey zeiten auf mittel, mein maul futter zu erlangen . . . in dem ich mich nun so um meine wegspeise ängstigte . . . *Simpl.* 2, 287, 28 *Kurz. bildlich vom abendmahl:*

daz brôt ist beidiu manne und wîbe
ein wegespîse gein himelrîche.
H. v. TRIMBERG *Renner* 18763 *Ehrismann.*

als letzte wegzehrung eines sterbenden:

di bischove aber namen
den fronen lichamen . . .
den si nu gaben ime (*dem sterbenden*) dar
zu seleclicher biwar,
nach cristenlichem prise
zu einer wegespise.
heil. Elisabeth 4668 *Rieger;*

denn so begere auch du ... dich mit der wegspeys seyns kostperlichen leichnams vor deinem auszgangk getrewlich zeverwaren *herzmaner* 179ª. *so auch mnd.* wechspise SCHILLER-LÜBBEN 5, 621ª. *im* 17. *jahrh. veraltet.* 2) *schweiz.* wegspîs *ist 'straszenbaumaterial'* TOBLER 442ᵇ, *vgl.* speise 5 e *th.* 10, 1, 2100, *schwäb.* wegspeis *'straszenkot'* FISCHER 6, 548. — wegspende, *f. reisegeschenk:* gern hätte er zuvor den herbergvater in der stadt um eine wegspend' angegangen, er traute aber nicht, weil er zu Ulm sich keinen abschied in sein büchlein hatte schreiben lassen MÖRIKE *erzählungen*² 222. — wegsperre, *f.:* jedoch können bei vorpostenstellungen . . . wegsperren oft gute dienste leisten v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 2, 256. *schlagbaum, barrière* MOTHES *baulex.*³ 4, 354ª. *bildlich:* einem freigesinnten alten mann wird nur die religion für die wahre gelten, welche mit fortschaffung aller wegsperre den endlosen geheimnissen gottes und der natur immer näher zu rücken gestattet J. GRIMM *kl. schr.* 1, 206. — wegspinne, *f. die gartenspinne, krabbenspinne, aranea viatica* NEMNICH 1, 408. — wegspur, *f.:* öfter verloren die führer die wegspur RITTER *erdkunde* 5, 349; als mein rappen ... in einem blauen dunstigen moor nach einer wegspur suchte ALEXIS *hosen*⁸ 63; wortlos hasten sie weiter, ... stürmen vorwärts. keine wegspur, kein schutzhaus ROSEGGER II, 7, 169. *übertragen:* bei Göttingen kam er (*der troszbube*) in die wegspuren seiner regimenter FREYTAG 12, 135. *vertiefung auf den wegen, bildlich:*

mit mittelhochdeutsch und volkspoesie
weisz ich fürwahr nichts zu machen!
wer trinkt auch, solange es brunnen gibt,
aus wegspur gern und lachen?
GRILLPARZER⁵ 3, 115. —

wegstab, *m. wanderstab:* wenn nun der mensch sich nit lencket weder zur rechten noch zur lincken, sondern

bleibt wie ein unmündig kind, wie ein wegstab, axt, hammer . . . Weigel *glaubensbekenntnisz* 50. — **wegstange**, *f. 'eine sorte des nutzholzes, um holztransportwege über schluchten usw. hinwegzuführen'* Behlen *lex. der forst- u. jagdkunde suppl.* 489. — **wegstark**, *adj.:* und haben inen ein geschwader reuter nachgesandt, auff das sie wegstarck würden H. von Eppendorff *kriegsübung* (1551) 128[b]. — **weg(e)staub**, *m.:*

gar zu erstickend ist hier die schwül im wirbelnden wegstaub.
Baggesen *poet. werke* 1, 21;

ich ging im weichen wegestaub schon längst hinter ihnen Storm (1907) 5, 165; die kehle ist mir ganz ausgetrocknet vom wegstaub Sudermann *frau Sorge* 193. *bildlich:* alles, was von schmutz und wegstaub je seinem wesen angehaftet hatte, . . . war dort (*in der kirche*) . . . abgeschüttelt worden Sudermann *es war* 120. — **wegstaude**, *f. der wachholder* (*wie* wegbaum) *handb. f. forst- u. jagdkunde* 3, 370. — **wegsteig**, *m.:* den wegstaig und vichtrib darmit (*mit dem holz*) zu richten und pössern lassen *österr. weisth.* 2, 285, 13.

WEG(E)STEIN, *m.* 1) *in einer gasse gesetzter stein, damit man trocken gehen kann:*

durch groze dufene hatte man
in einer engen gazzen,
da hor sich muste vazzen,
gesetzet wegesteine. *heil. Elisabeth* 5089.

2) *pflasterstein:* auch nit me ankerben, fordern oder bezalt nemen, es sy an wegesteinen oder anders, dan sie ide wochen den wegemachern geandelagt haben *Frankfurter amtsurkunden* 111 (1440); vur 1 schiff weygesteyne 21 m. *Kölner stadtrechnungen* 1, 230 (1466). 3) *steine die die breite der straszen andeuten* Frisch 2, 428[c]. Jacobsson 4, 620[a]: setzt man marckstein gegen einander über, in bestimmter weite des wegs, nemlich an den landstraszen aufs wenigst 16 oder 24 schuh, und in güterwegen 8 schuh weit . . . und die heist man wegstein Ötinger *von den gräntzen* 327. 4) *grenzsteine, die nebeneinander liegende grundstücke von einander absondern* Chomel 8, 2277. Jacobsson 4, 620[a]: *lapides finales* Hayme 1318; wer einen wegstein wissender weis zudeckt *quelle v.* 1727 *bei* Fischer 6, 548; der altar ist . . . bei einem wegstein (*terminus*) unter einem baum errichtet Welcker *alte denkm.* 4, 23. 5) *meilenstein* Krünitz 235, 500: dort stehen die wegsteine, die uns leiten bis zu dem kreuzwege Görres *ges. briefe* 1, 26; wir singen frei und offen . . . für den fürsten . . . wie für den bettler, der am wegstein hockt Arent, Conradi *u.* Henckell *moderne dichtercharaktere* II. — **wegstelle**, *f.:* an sonnigen weg- und zaunstellen v. Schlechtendal *flora von Deutschland*[5] 9, 217. — **wegstempel**, *m.:* beyde (*stege im schachtaufzug*) haben gar nach bey diser scheiben ein wegstempffel, darauff die seil gehenckt, das sie sich nicht bestoszen oder abniffen *Agricola bergwerckbuch verd. durch* Bech 127, *vgl.* stempel, *langes, starkes holz, zwischen zwei gegenüberliegenden seiten eines baues zur unterstützung des gesteins oder der bereits vorhandenen zimmerung angebracht* Veith 461. — **weg(e)stern**, *m.:* noch grössere manigfaltigkeit gestatten geschwungene wege, . . . die vereinigung von mehreren wegen in einen wegestern v. Salisch *forstästhetik*[2] 234. — **wegsterndistel**, *m. die distelartige flockenblume, centaurea calcitrapa L.* Holl 107[a].

WEG(E)STERZ, *f. die bachstelze. zum verb.* wegen I *s.* wagensterz 2, wedelsterz, wackelsterz: *sevicecula,* bachstelz, wegstarcz Steinmeyer-Sievers *gl.* 3, 28, 25; diese wassersteltz wirt auch ein bachsteltz, anderswo quikstertz, begestertz oder wegestertz genennt Heuszlin *vogelbuch* 257[a]; *motacilla alba,* ein weisze oder grawe wassersteltz, wegstertz, klosterfrewlein Megiser *pol.* 2, 86[a]; wegesterz Nemnich 3, 606. Naumann *vögel* 3, 803. Brehm *thierl.*[3] 4, 236.

WEGSTEUER, *f.* 1) *abgabe für wegebenutzung* Schottel 482. 2) *ausstattung für die reise an speise oder geld, wegzehrung: viaticum, quodlibet ad iter necessarium, sive cibus, sive pecunia,* wegsteuer, wegezerung, ritterzerung Faber (1587) 935[a]; wegsteuer, straszensteuer, *viaticum, pedagium* Stieler 2153 (*zuletzt bei* Steinbach *angeführt*); die brot, die sie trugen czu der wegestewer (*ob viaticum,* Mentel: umb die verzerung an dem wege), waren herte und in stücke zuvallen *Wenzelbibel, Jos.* 9, 5 *bei* Jelinek 931; als auff eine zeit ein landfahrer zu einem hertzogen von Sachsen kam, und umb eine wegsteuer oder zehrpfenning anhielte Zinkgref *apophth.* 1, 342; wiltu nu in der jugent den alten man nit bedencken und im ein zerung, wegsteur und kruckengelt schaffen, so gang im alter bettlen S. Franck *sprichw.* 1, 99[b]. 3) *auf einem wortspiel* (*mit anknüpfung an* sich steuern, *halt gewinnen, sich aufrecht erhalten* Schmeller 2, 777) *beruht die in Westdeutschland verbreitete redensart* die wegsteuer nicht mehr haben, *aus schwäche* (*oder trunkenheit*) *sich nicht mehr fortbewegen, nicht mehr allein gehen können* Martin-Lienhart 2, 612[a]. Autenrieth 150. Askenasy 40. Kehrein 440. Crecelius 898. v. Pfister 2. *erg.-heft* 44. Wegeler 759. Schmidt *Westerwald* 235. *wb. d. luxemb. mda.* 485. *bei* Schmeller 2, 777 (*wol nicht altbair.*) die wegsteuer nicht haben, *'ein sieches, kränkliches aussehen haben'. in Handschuhsheim nach* Lenz *nachtr.* 20 weckstaia fine *'noch kräftig genug sein einen bestimmten weg zurückzulegen'.* — **wegsteuerung**, *f. wie* wegsteuer 2: welches geistliche perlin (*ist*) dann auch der zehrpfenning oder die wegstewrung gewest Dannhawer *catechismusmilch* 4, 36. — **wegstiefel**, *m. wanderstiefel:* mancher alte frack und bequeme wegstiefel bewegte sich im tacte Freytag *verl. handschrift* 1, 382. — **wegstrasze**, *f.:* sollen sollich vierteil (*des übelthäters*) uff gemeine vier wegestraszen offentlichen gehangen und gesteckt werden *peinl. gerichtsordnung Karls V., art.* 192 *Kohler u. Scheel;* weggrasz nent man auch wegtritt, darumb das es gemeinlich auff den wegstraszen wechszt Fuchs (1543) *cap.* 235; so nun der statt rinckmauren herumb gefürt und vollendet seind, volgt am nechsten innerhalb solcher mauren die plätz und hoffstett abzutheilen in gassen und wegstraszen Rivius *Vitruv* (1575) 89; nicht minder unterstehet sich das thörichte volck die wetter, hagel, reiffen, mit creutzen auff wegstraszen gesteckt . . . zu vertreiben Hildebrand *goetia vel theurgia* (1651) 202; übrigens ist es in jenem gebiete . . . nicht leicht sich zu orientieren in einem . . . boden ohne brückenübergänge, ohne wegstraszen Ritter *erdkunde* 18, 110. — **wegstrecke**, *f.:* wegstrecke, *viae longinquitas* Stieler 2194; eine ziemliche wegstrecke oder strecke weges, *a pretty tract of way* Ludwig 241; wir fuhren nämlich zwischen Hanau und Gellenhausen bei nachtzeit eine anhöhe hinauf, und wollten, ob es gleich finster war, doch lieber zu fusze gehen, als uns der gefahr und beschwerlichkeit dieser wegstrecke aussetzen Göthe 27, 45 *Weim. ausg.;* solche wegstrecken, zu deren bau technische kenntnisse nöthig sind Wölser *landwege* (1827) 7; wohl habe ich angenehmere wegstrecken zurückgelegt, seitdem ich durch die welt wanderte, als die von Breslau nach Hundsfeld v. Holtei 38, 139; diese ganze wegstrecke ist bedeckt mit den resten einstmaliger villen Mommsen *röm. gesch.* 5, 465; etappe . . . eine wegstrecke . . . die in einem tagemarsch zurückgelegt werden kann v. Alten *handb. f. heer u. flotte* 3, 434; hier begann auch das spalier, das alt und jung auf dieser letzten wegstrecke (*bei der beerdigung*) gebildet hatte Fontane 5, 109. — **wegstreifen**, *m.:* man glaubt hier den finger eines gottes vor sich zu sehen, der diesen wegstreifen durch die wildnisz zog Kohl *alpenreisen* 2, 136. — **wegstrich**, *m.:* nur . . . gewisse pforten und wegstriche (*in China*) sind durch die politik des dortigen völkerverkehrs geöffnet Ritter *erdkunde* 2, 98.

WEGSTROH, *n. benennung des gemeinen labkrauts, galium verum L. und des* (*damit verwandten*) *waldmeisters, asperula odorata L. beide pflanzen heiszen auch* megerkraut *und* walstroh *s. sp.* 1368; *wie* wal- *auf das md.* wāl (*aus* wagel) *'wiege', zurückgeht, so hängt* weg- *mit alem. und rhfr.* wage *'wiege' zusammen* (*mit anlehnung an* weg *'via' nach andern pflanzennamen oder von einer nebenform* wege *aus, vgl. cuna,* wega Steinmeyer-Sievers *gl.* 3, 624, 13. 683, 35), *also eig. 'bettstroh'* (wagstroh *ist in dieser bed. belegt sp.* 502): von megerkraut oder wegstro Bock (1539) 1, 146; *aster atticus* (*sunt quibus aspergula minor videtur*), etlich haltends für klein megerkraut oder wegstrouw Gesner *erdgewächse* (1542) 11; *bubonium* (*herba quae et aster alio nomine appellatur*),

klein megerkraut oder wegstrouw, sternenkraut FRISIUS 166ᵃ; *bubonium ... aster atticus*, sternenkraut, schartenkraut, wegestro FABER (1587) 116ᵇ; *gallium* ... meyerkraut, waldstroh, unser frauen bettstroh, wegstroh, lebkraut REYHER (1686) 1080; wegstroh, *gallium* STIELER 2458 (wegestroh 2213); *caillelait*, wegerkraut, lebkraut, wallkraut, wegestroh RONDEAU *frz.-d.* 149ᵃ; *petit muguet*, wegstroh, wallkraut 670ᵃ; bettstroh unser frauen, sternkraut, megerkraut ... wegstroh, butterstiele CHOMEL 1, 1580; wegstroh NEMNICH 3, 18. *auch ndl.* wegstroo, *asperula odorata* HEUKELS 31. — wegstrohkraut, *n. bubonium* DENTZLER 2, 344.

WEGSTRUDEL, *f. im Elsasz der vogelknöterich, polygonum aviculare L.* MARTIN-LIENHART 2, 626ᵇ. — weg(e)stück, *n.:*

wer so wie wir gegangen
ein weites wegestück.
FULDA *neue ged.* 59. —

wegstunde, *f. eine wegstrecke, die man in einer stunde zurücklegen kann* KRÜNITZ 235, 500 (*als provinziell*): vor 30 jahren stellte man die wegstunde der staatsstraszen in Bayern noch durchschnittlich für 19 bis 20,000 fl. her RIEHL *naturgesch. des volkes* 1, 54; von dort sind es drei gute wegstunden G. KELLER 3, 272; das müllerhaus war eine wegstunde im gebirge drinnen ROSEGGER II, 13, 191; von wegstunde zu wegstunde standen die hardesvögte mit ihren leuten D. v. LILIENCRON 3, 11; den wert des fahrrades bewies D. dadurch, dasz er ... sechs wegstunden in vier stunden zurücklegte v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 3, 218. — weg(e)suchen, *n. subst. inf.:* es trat allmählig die aufgabe des wegesuchens dringender an mich heran v. BARTH *aus den nördl. Kalkalpen* 458. *bildlich:* das schlimmste ist, dasz wir jetzigen unsere beste kraft im wegsuchen verlieren müssen O. LUDWIG 5, 52. — wegtafel, *f.:* an demselben (*weg*) aber stand eine tafel mit der aufschrift: 'dieser weg ist erlaubt'. eine klarere urkunde des modernen polizeigeistes als diese wegtafel ist mir noch nicht vor augen gekommen RIEHL *naturgesch. des volkes* 1, 58; eine verwitterte wegtafel (*wegweiser*) ROSEGGER III, 8, 192. — wegtaube, *f. die gemeine turteltaube, columba turtur L.* NAUMANN *vögel* 6, 233. — wegtheilung, *f.:* eine dürftige schenke steht an der wegtheilung v. BARTH *aus den nördl. Kalkalpen* 56.

WEG(E)TRITT, *m. bezeichnung für mehrere pflanzen, besonders den vogelknöterich, polygonum aviculare, s. auch* weggras, weglauf.

1) *die form* wegtritt *und* wegetritt (*seltener, doch bei* ADELUNG, CAMPE, NEMNICH) *tritt erst im 16. jahrh. an stelle des älteren fem.* wegetrete. *spätahd.* (*zeitschr. f. d. wortf.* 3, 302) wegetreta -trete -trede -tret, wegtrete -tret (wegetretta STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 585, 13, wegedreda 594, 14), *daneben ablautend* wegedrada, wegetrat, *in frühnhd. glossaren* DIEFENBACH *gl.* 112ᶜ *centinodia*, 444ᵇ *polygonium*, 467ᵇ *und* 643ᶜ *proserpina*, wegetrede, wegtreti -trede -traide, *in nd. glossaren auch mit ausgefallenem dental* wegedree (DIEFENBACH *nov. gl.* 307ᵃ *proserpinata*), wegdree (*gl.* 440ᵇ *plantago*). *mnd. kommt auch umgestaltet* wegentrede *vor* (*zeitschr. f. d. phil.* 9, 206, 585. 587. 208, 661). *die formen mit* e *und* a *treten noch jetzt mundartlich auf: schweiz. heiszt es* wegtrette STALDER 2, 439 (*nach idiot.* 2, 797 wegtreten *neben* wegtritt), *schwäb.* wegtreter (*neben* wegtritt) FISCHER 6, 549, *oberhess. umgestaltet* wegetrebe VILMAR 443; *besonders im nd.* wegetree, wegetrene, wegetranenblaume (*auf* wegetrade *zurückgehend*) SCHAMBACH 291, wägträ DANNEIL 242, *daneben* wegenträ 232, *auch mit anlehnung an* wagentrân (*aus* -trade) *'wagenspur'* wagentransbläder *brem. wb.* 5, 97, wagentranenkrut SCHAMBACH 284. *ndl.* wegtree *und* wegentree HEUKELS 187. 190. *in quellen des 16. jahrh. erscheinen* e*-formen nur noch selten:* wegtrede TOLLAT v. VACHENBERG 30ᵇ, wegdrettenwasser GERSDORFF *wundarzney* 30ᵇ, wegdret *bei* BRUNSCHWIG (*nach* PRITZEL-JESSEN 296ᵇ). *die grösseren wörterbücher und die kräuterbücher haben* wegtritt, *so* DASYPODIUS 453ᵇ (wegdritt 450ᵇ), RÖSZLIN (1533, DIEFENBACH *gl.* 112ᶜ *centinodia*), ALBERUS (wegtrit FF 2ᵇ), BOCK *usw.* — wegetreta *ist wol als nomen agentis zu nehmen als 'die den weg beschreitende', da der knöterich auch auf harten wegen wächst* (*vgl. schwäb.* wegtreter, *auch* weggrattler *'wegkletterer'*, wegkreiser *'wegkriecher' und* weglauf, HÖFLER 716ᵇ *knüpft an* wegschreite *an*) *oder als 'die auf dem wege getretene'; die form mit* a *schliesst sich an ahd.* trâta, *asächs.* trâda *'spur' an. für die pflanze kommen im ahd. auch die bezeichnungen* umbi-umbetreta (*zeitschr. f. d. wortf.* 3, 301) *und* anatret (3, 281) *vor.*

2) wegtritt *bezeichnet a) wie* weggras *in erster linie knötericharten, besonders den vogelknöterich, polygonum aviculare L.* NEMNICH 4, 1027. *darauf weisen in den alten quellen die lat. bezeichnungen centinodia, sanguinaria* (*deutsch auch* blutwurz, *wegen der blutstillung*), *proserpinaca u. ä., vereinzelt lingua passerina* (STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 543, 1)*: centinodia, polygonon, sanguinaria*, wägtritt FRISIUS 209ᵃ. HENISCH 1721, 41 *unterscheidet:* groszer wegtritt, *polygonium maius s. mas, centumnodia und* kleiner wegtritt, *polygonium minimum, lingua passerina* (*dies ist passerina annua Wickst.*)*; ferner:* blutkraut, roter wegtrit, rot dähngrasz, *polygonum rubrum* 434, 59. *b)* kleiner wegtritt, *das knorpelgras, der knäuel, scleranthus annuus und perennis L.* NEMNICH 4, 1250: schafthew, knawel, kleinwegtritt MEGISER *pol.* (1603) 2, 289ᵇ; klein wegtritt auch knawel genannt TABERNAEMONTANUS (1664) 1217ᵇ. *c)* kleiner wegtritt, *das kahle bruchkraut, herniaria glabra L.* NEMNICH 3, 139. *Matthioli durch* CAMERARIUS (1586) 324ᵃ (*millegrana*). *d) die gemeine grasnelke, armeria vulgaris Willd.* NEMNICH 4, 1364. *e) unsicher ist eryngium*, wegotrede DIEFENBACH *gl.* 208ᵃ, *vielleicht die feldmannstreu, eryngium campestre L. f) frühzeitig ist der* wegtritt *mit dem* wegerich *zusammengeworfen worden* (*s. sp.* 3077 *und* 3108), *die pflanzen stehen sich auch in ihren heilwirkungen nahe; schon in alten glossaren: arnoglossa*, wegtrete STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 517, 40; *septemnervia*, wegetretta 3, 518, 13; *plantago*, wegdree DIEFENBACH *gl.* 440ᵇ. *in den kräuterbüchern, wie in den groszen wörterbüchern, werden die beiden unterschieden, doch haben wir* (*wenn nicht irrthümliche angaben vorliegen*) *häufig vermischung im volksmund; als bezeichnung für 'wegerich' erscheint* wegtritt *in Oberhessen* VILMAR 443 (wegetrebe), *im Göttingischen* SCHAMBACH 291, *in der Altmark* DANNEIL 232 (*in einigen dörfern*) *und in Preuszen* FRISCHBIER 2, 460, *auch bei* NEMNICH 5, 1001. *auch ndl.* wegtree, wegentree *kann 'plantago' sein* HEUKELS 187.

3) *als heilmittel wurde der* wegtritt *viel verwendet* (*vgl.* weggras), *er stillte das blut, beseitigte schmerzen und heilte wunden:* dozů nim wegdritt, lynszen, kleyenbrot, und seůd die stuck in warmem wasser, und stosz es dornoch, und leg das uff den schaden GERSDORFF *wundarzney* 63ᵇ: dis kraut (*vermicularis*) vermengt mit wegtrede und auff das podagra gelegt, benymbt den woethum TOLLAT v. VACHENBERG *margarita medicine* 30ᵇ; ein augenwasser. nim fenchelkraut, rauten ... breiten und spitzigen wegerich, wegtritt GÄBELKHOVER *artzneybuch* 1, 109.

4) *von zusammensetzungen seien angeführt:* wegtrittgras, *n.:* (*gegen harnwinde*) nimm wegtrittgras oder gemeines gras in wein gesotten und getruncken v. HOHBERG *Georg.* 1, 295. — weg(e)trittkäfer, *m. ein rüsselkäfer, curculio polygoni Linné thierreich übers. v.* MÜLLER 5, 222. — wegtrittsaft, *m.:* wegtritssaft stilt das blut ALBERUS *dict.* GG 3ᵃ; wegtrittsafft offt in die fisteln gesprützet heilet sie v. HOHBERG *Georg.* 1, 304. — wegtrittspanner, *m. lythria purpuraria* BREHM *thierl.*³ 9, 452. — wegtrittwasser, *n.:* nim wegdretten- oder weggraszwasser, breytwegerichwasser und roszenwaszer (*zu einem heiltrank*) GERSDORFF *wundarzney* 30ᵇ.

WEGTROSSEL, *f. im Elsasz die grosze wegdistel, carduus nutans* MARTIN-LIENHART 2, 765ᵃ (trosel, trossel *'troddel, quaste, kätzchen der birke'*). — weg(e)überführung, *f. wegbrücke über die eisenbahn* MOTHES *baulex.* 4, 467. LUEGER *lex.* 7, 898. — wegübergang, *m. übergang in gleichem niveau über eine eisenbahn* MOTHES *baulex.* 4, 467. — wegüberhöhung, *f.:* dort oben — sie wies nach zwei kleinen häusern auf der wegüberhöhung — befindet sich eine kaffeewirtschaft v. SAAR 10, 139. — wegübersetzung, *f.:* warnungstafeln bei straszen- und wegübersetzungen KARMARSCH *u.* HEEREN⁵ 3, 70.

WEGUNG, *f. abstractbildung zu* wegen, *die im frühnhd. abstirbt.*

1) *zu* wegen *'helfen': patrocinium*, wegunge DIEFENBACH *gl.* 417ᵇ.

2) *zu* wegen *'bewegen'*: DIEFENBACH *gl.* 594ᵇ. *nov. gl.* 370ᵇ *tremor,* wegunge, wegung; *gl.* 614ᶜ *vertigo,* wirblung, wegung (*voc. theut.* 1482). *besonders körperliche bewegung:* übrigeu wegung und arbait trückent diu pain K. v. MEGENBERG 23, 4; wer swær wegung hât, daz bedäut ain stumpfhait und ain træghait an dem menschen 47, 20; daz si (*die taucherlein*) minner wegung pflegent und mêr ruoent in dem winter 207, 20; weissag durch wegung der adern, *tremore venarum voc.* (*Augsb.* 1468) *bei* DIEFENBACH *nov. gl.* 325ᵃ; von der wegung der mutter (*praecipitatio matricis*) ORTOLF v. BAYRLAND *artzneybuch* 35ᵃ; die meszlich wegung ist dem leib gar gesunt 45ᵃ; wann als die wegung des leibes vor dem tische ist gesuntheit des leibes, also ist nach essens ein verderbnusse des leibes 45ᵇ; der ordentlichen wegung des geblüts nach *Mauriceau deutsch* 164; wordurch dann ausgeschlossen wird die oberste wegung, die da ist aller andern ihre ursach *Albertus Magnus von den geheimnissen derer weiber* (1678) 20. *bewegung in der natur:* daz fiur daz ist och der nature daz ez allevart ist in ainer wegunge und daz ez niemmer gerûwet GRIESHABER *predigten* 1, 34; bi der wegunge diu daz scheffelin da ûf dem mêr umbetraip 2, 31; das alle errettet werden von allem schwall der gewässer, von aller wegung der teuffelischen tempestet und von dem gähen todt LINCK v. COLDITZ *bapsts gepreng* J 4ᵃ. *übertragen:* di sel . . . ist . . . alleweg lebendig, alleweg in wegung (*in motu*) JOH. v. NEUMARKT *pseudoaugustinische soliloquien übersetzt* 71 *Sattler;* von wegunge warer milte H. v. MÜGELN *Valerius Maximus* 64ᵃ;

und wie ains behût
desz andern wûrd und gût,
des sol das hertz in zittern schweben.
die wegung kan mein stern geben.
mhd. minnereden 1, 13, 378 *Matthäi;*

allso das er (*gott*)
allein ist der
so hie und do,
hoch, ferr und nho
on wegung hin und her
ye wasz, ist, wirt sein, und ny wart.
FOLZ *meisterlieder* 24, 197 *Mayer.*

WEGUNKUNDIG, *adj.:*

die jungfrau, einsam, wegunkundig.
RÜCKERT *werke* 12, 81;

selbst in Wien wird die gefälligkeit gegen wegunkundige fremde nicht weiter getrieben GRILLPARZER⁶ 20, 151. — weg(e)unterführung, *f. unter der eisenbahn* MOTHES *baulex.* 4, 467. LUEGER *lex.* 7, 897. — weg(e)unterhaltung, *f.:* wegeunterhaltung, deren aufgabe es ist, die . . . abnutzung oder beschädigung eines weges zu beseitigen v. HOLTZENDORFF *encykl. d. rechtswiss.*⁷ 4, 870. — weg(e)verband, *m.:* dasz die gemeinden . . . oder besondere wegeverbände an ihre (*der wegebaupflichtigen*) stelle getreten sind 4, 372. — weg(e)verbesserer, *m. bildlich:* wir haben im reiche der gelehrsamkeit wegeverbesserer, ein sehr nützliches geschäft, das wenig einbringt LICHTENBERG 1, 279. — wegverbesserung, *f.:* wir haben viel wegverbesserungen LICHTENBERG *briefe* 3, 288. — wegverbindung, *f.:* diese . . . gebiete (*Böhmen*) sind reich an . . . guten wegverbindungen v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 2, 362. — wegverdrusz, *m.:* mein unvermögen etwas hörwürdigs zu singen mir verbeut eure ohren zu belästigen und den wegverdrusz zu verlängern v. BIRCKEN *ostländ. lorbeerhayn* 68. — wegverhältnis, *n.:* in folge der besprochenen weg- und gränzverhältnisse ist . . . das Tauberthal . . . auswärts wenig bekannt RIEHL *naturgesch. des volkes* 4, 157; sie (*die Balkanvorberge*) bilden ein . . . bergland mit gleicher streichrichtung . . . und ungünstigen wegeverhältnissen v. ALTEN *handb. f. heer u. flotte* 1, 792. — wegverkürzend, *partic. adj.:* schon legte man in gedanken . . . eine wegverkürzende und die landschaft zierende brücke an GÖTHE 20, 85 *Weim. ausg.* — wegverkürzung, *f.:* man erhält nicht blos guten weg, sondern auch wegverkürzung GUTSMUTHS *meine reise* (1791) 3. — wegverlängernd, *partic. adj.:*

ich aber neben ihm berechne die meilen,
die mich von Suleika trennen, wiederhole
die wegverlängernden ärgerlichen krümmungen.
GÖTHE 6, 290 *Weim. ausg.* —

wegverlegung, *f.:* wegverlegungen kommen bei eisenbahnbauten häufig vor, um wegkreuzungen zu sparen LUEGER 7, 899. — weg(e)verordnung, *f.:* wegeverordnung für Schleswig *allg. deutsche bibliothek* 86, 562 (*buchtitel*). — wegverrammeln, *n. substant. inf. bildlich:* der mensch ist gut und will das gute . . . und wenn er böse ist, so hat man ihm sicher den weg verrammelt, auf dem er gut seyn wollte. o! es ist ein schreckliches ding um dieses wegverrammeln! PESTALOZZI 5, 100. ROSEGGER 4, 134. — wegversperrend, *partic. adj.:*

garstige, wegversperrende nesseln,
ihr stacht mich einst.
FULDA *neue ged.* 18. —

wegverzeichnis, *n.* (*früher auch f.*): weil sowol die namensverwandnisz, als die antoninische wegverzeichnisz solches bescheinigen J. VALVASOR *die ehre des hertzogthums Crain* (1689) 2, 514. — wegvogel, *m. nachteule, kauz, totenvogel. schwäb.* FISCHER 6, 540: leut, welche . . . vermeinen, dasz der wegvogel einem seinen tod verkündige BIDEMBACH (*um* 1600) *ebenda;* grillen, hunde und wegvögel zeigen durch ihr geschrei den tod an GRIMM *myth.* 3, 455 (*Pforzheim*); desz wegvögeleins gesang abergleubisch in acht nemen DANNHAWER *catechismusmilch* 1, 186. *vielleicht zum adv.* weg, *da der einen bevorstehenden tod anzeigende ruf des vogels als* geh weg! *gedeutet wird* (*schwäb. auch* wegervogel, wegerle); *doch ist es wahrscheinlicher, dasz* weg (weck) *onomatopoetisch den ruf des vogels wiedergibt, vgl. els.* wäckerle MARTIN-LIENHART 2, 807ᵇ (*auch* quäckerle 2, 210ᵇ), *schon bei* H. v. EPPENDORF weckerlin *sp.* 2810, *daneben formen mit* i: wickele 2, 810ᵃ, *schweiz.* wiggle, *f.* STALDER 2, 450. SEILER 315ᵇ (*bei* SPRENG wickerlein), wigga, *f.* TOBLER 448ᵇ. — weg(e)vogt, *m. wegaufseher:* wurde das wegbauwesen der landrostei Lüneburg . . . geordnet und mehr den wegevögten als den gemeindevorstehern . . . in die hand gegegeben STÜVE *wesen u. verfassung* 155; ist der wegevoigt nicht ein flegel? er hat irgend ein paar steine aus der strasze geworfen und hat ein bissel sand in die pfützen gestreut, nun sollen wir's bezahlen WEISE *Catharine* 240 (4, 20) *Fulda;* gleichwie der wegevoigt das vieh austreiben musz, wenn der hirte krank ist *Machiavell* 74. *in Davos gemeinderatsglied, das die straszenunterhaltung zu beaufsichtigen hat* BÜHLER 1, 288. — weg(e)vogtei, *f.:* hat her Johannes zu kaufen geben . . . auch die wegvogtey KNEBEL *chronik v. Kaisheim* 260. — weg(e)vorschrift, *f. angabe welchen weg eine sendung zu nehmen hat* BLASCHKE *wb. des verkehrswesens* 1, 236ᵃ. — wegwächter, *m.* 1) *wegaufseher:* bei wegwächtern kehrt man sonst nicht zu ROSEGGER II, 10, 7. 2) *die wegwarte* (*in Mettmann*) LEITHÄUSER *berg. pflanzenn.* 36. *ndl.* wegenwachter HEUKELS 67. — weg(e)walle, *f. dasselbe wie* walldistel, *die sterndistel, centaurea calcitrappa L.* HÜBNER *naturlex.* (1727) 397. RONDEAU. ADELUNG (wegewalle). wegwalle *ist wol erst nach* walldistel *gebildet und dies ist eine umdeutung von* walendistel (*s. d.*), *was aber ursprünglich die feldmannstreu, eryngium campestre L., bezeichnet.* — wegwalze, *f.:* die weg- oder straszenwalzen sind so lang, als ein fahrweg breit ist, aber viel dicker und schwerer als die feldwalzen, um die holprichten straszen derb und eben zu machen JACOBSSON 4, 583ᵃ. — wegwanderung, *f.:* zum ausruhen von langen wegwanderungen GUTZKOW 9, 269; auf einsamen wegwanderungen *zauberer v. Rom* 9, 208. — weg(e)wandler, *m.: viator,* wegewandler DIEFENBACH *gl.* 617ᵇ. — wegwart, *m. wegaufseher:* er war . . . wegwart an der reichsstrasze ROSEGGER II, 10, 5. *engl.* waywarden.

WEG(E)WARTE, *f.* WEG(E)WART, *m. bezeichnung von pflanzen, namentlich von cichorium intybus L., von ihrer eigenschaft sich immer der sonne zuzuwenden früher auch heliotropium, solsequium genannt,* sonnenwirbel, sonnenwendel: von dem wegwart. ayn chrawt daz hayzget solsequium . . . daz sich gen der sunn auf tut oder chert J. HAUPT *über d. md. arzneibuch des meisters Bartholomaeus, Wiener sitzungsberichte* 71, 526; also hat auch wegwart die wurtzel ein besondere angeborne influentz von der sonnen, das sicht man an ihren blumen, die sich allzeit gegen der sonnen neigen PARACELSUS

2, 306 A; so hat er doch sein hertze gott, wie die wegewarte ihre blätter stets der sonne zu vereinbaren v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 754ª. *vgl. auch* wegleuchte, wegluge, wegmann, wegweise, wegwurz.

1) *ob das masc. oder das fem. das ursprüngliche ist, läszt sich nicht entscheiden. das m. konnte sich wie bei* wegbreit *und* wegtritt *aus dem f. entwickeln, aber auch mit übergang zum f. (vgl. blumennamen wie* aster, lilie, ranunkel) *ist zu rechnen. spätahd. intuba,* wegewarthe, wegwart STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 559, 3, *solsequium,* wegewart, wegwart 565, 28, *wo aber* weg(e)wart *auf einer kürzung beruhen kann, also das m. nicht erweist. mhd.* der *und (s. u.* VINTLER) die wegwart, *in frühnhd. glossaren* wegewart, wegwart (DIEFENBACH *gl.* 541ᶜ *solsequium,* wegewarte). *im 16. jahrh. ist* wegwart (*selten* wegewart) *zuweilen m.* (RYFF *spiegel d. gesundheit* 45ᵇ. MAALER 481ª. *Matthioli durch* CAMERARIUS 153ᵇ), *vereinzelt n. (s. u.* LONICERUS), *meist f., auch in der erweiterten form* wegwarten (BOCK 104ª. UHLAND *volksl.* 114). *seit dem 17. jahrh. wird das f. gewöhnlich als* wegwarte *angesetzt, daneben* wegwart (*dies ist masc. bei* LOHENSTEIN *Arminius* 2, 304ᵇ. RONDEAU. FRISCH), wegewart *viehbüchlein* (1667) 45. PAULUS 269 (*auch als beiname eines mitglieds der fruchtbring. gesellschaft bei* NEUMARK 241), wegewarte *Arminius* 2, 754ª. ADELUNG. CAMPE. ROSEGGER 14, 208. *mundartlich kommt das wort jetzt als m. vor in österreich. gegenden* SCHÖPF 806. LORITZA 141. LEXER 252. UNGER-KHULL 623ª, *als f. wird es angegeben aus Baiern* SCHMELLER 2, 877, *Schwaben* FISCHER 6, 549 *und dem oberen Baden zeitschr. f. d. mda.* 1913, 324.

2) *die* wegwarte *hat ihren namen davon, dasz sie gern an wegen wächst:* wegwart oder wegweisz wirdt also genannt, dieweil es in allen wegen gemein wächszt LONICERUS 125ª; wie die wegwarte und die feuerblume ... am borde des weges sich neigen GESZNER 2, 51;

> an der strasze, rauh und hart,
> über hingeworfne steine,
> blüht die blaue wegewart.
> ED. PAULUS *ges. dicht.* 269.

daher in sprichwörtlicher wendung: auch wächst in Italien, Frankreich und England nicht die weisheit als wegwart wild an der landstrasze F. L. JAHN 2, 407. -warte *wird gewöhnlich als 'die wartende' genommen nach der im 15. jahrh. bei* VINTLER *auftretenden sage, dasz die* wegwarte *eine verwandelte jungfrau sei, die auf ihren geliebten warte:*

> und vil die jehent, die wegwart
> sei gewesen ain frawe zart
> und wart irs puelen noch mit smerzen.
> *pluemen der tugent* 7838 *Zingerle.*

diese auch von neueren dichtern (SÖHNS *unsere pflanzen* 113*f.*) *behandelte sage ist wol ein nachklang der erzählung in Ovids Metamorphosen von der von Phöbus verlassenen Clytie, die in eine blume verwandelt worden sei, die sich immer der sonne zukehrt; als diese blume sah man im mittelalter die* wegwarte *an (die darum auch sponsa solis heiszt);* WICKRAM *in den Metam.* 7, 178 *Bolte läszt Clycie in solsequium, die* wegweisz (= wegwarte) *verwandelt werden.* OMEIS *sagt an diese sage anknüpfend von der* wegwarte:

> weil sie nicht kan himmelfarten,
> pflegt sie hier am weg zu warten,
> sieht der sonne sehnlich nach.
> *Eginhard u. Emma* 147;

(ferner stehen einige deutsche lieder und sagen, nach denen das mädchen zur strafe in eine wegwarte *verwandelt wird). es ist indes doch fraglich, ob die sage in Deutschland so früh heimisch gewesen ist, dasz die benennung auf sie zurückgeführt werden könnte. nominale bildungen von* warten *'exspectare' als 'der (die) wartende' kommen sonst nicht vor, während* warte, wart *als 'aufseher, hüter' in zusammensetzungen häufig ist (das f. ist nicht belegt). die auffassung von* wegwarte *als 'die am wege schauende' wird durch das synonyme* wegluge *empfohlen; im schweiz. id.* 3, 1229 *wird zu dem pflanzennamen* luegeⁿ, feldluegeⁿ *'ackerhohlzahn' bemerkt 'die gestalt und die farbigen flecken auf den blättern geben der blüte das aussehen eines lauernden gesichtes'; auch schwäb.* luege *kommt als name mehrerer pflanzen vor* FISCHER 4, 1326 (furdluege 2, 1848), *was überall vergleich mit einem gesicht oder auge voraussetzt (vgl. auch* auge *in pflanzennamen z. b. in mhd.* vridelsouge, *das* STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 566, 23 *für sponsa solis, die wegwarte, steht). diesen benennungen könnte sich* wegwarte *anschlieszen, das erst durch spätere ausdeutung zu einer am wege wartenden geworden sein wird. will man aber keine genaue entsprechung von* wegluge *und* wegwarte *annehmen, so könnte dies auch als 'weghüterin' (oder wenn das masc. älter ist, als 'weghüter') zu deuten sein;* TABERNAEMONTANUS 469ᵇ *faszt es als 'custos viae' auf. die in mengen am rand der wege stehende pflanze sah man als zu deren bewachung dienend an. im ndl. kommt neben* wegenwaart, wegwarte *auch* wegenwachter (*in alter quelle* wechwachte) *vor* HEUKELS 67 *vgl.* wegwächter 2. *im ahd.* (STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 3, 267, 33) *steht* wegewahta, -waht *für bacina, das schwarze bilsenkraut, hyoscyamus niger L., das häufig an wegen wächst.*

3) wegwarte *bezeichnet a) in erster linie arten und varietäten von cichorium. auf die gattung im allgemeinen geht auch: eliotropium* DIEFENBACH *gl.* 198ᶜ, *sponsa solis* 547ª, *solsequium* 644ᵇ, *dionisia nov. gl.* 186ª; wegwart, hintlauff, ringel, sunnenwirbel, *solsequium, elitropium. voc. theut.* (1482) nn 3ᵇ; *cicorea, solsequium, sponsa solis,* wegwart oder sonnenwürbel GERSDORFF *wundartzney* 90ᵇ (BRUNSCHWIG *u.* RYFF *s.* wegluge); *ambubeia,* wegwart, wegwyse, hindtleuft FRISIUS 82ª; wägwart, *chreston, cichorea, cichoreum* MAALER 481ᵇ; wegwart, wegwyse, *chreston, ambubeia* 487ᵇ; *ambubeia, cichorium, intybus erraticus,* wegwart, wegweisz FABER (1587) 44ª; wegwart, wegweisz, hindleuffe, sonnenwirbel WIRSUNG *artzneybuch reg.; cichorion, abugia,* wegweisz, blaw wegwart, hindtleufft, sonnewend ZEHNER *nomencl.* (1645) 166; ich wils (*chicorée*) alleweil in dem teütschen botanicum nachsuchen undt es wider lernen; da habe ichs, es heist wegwart, wegweisz, wegling ELIS. CHARL. v. ORLEANS *briefe* (1720) 28; wegwart, wegweisz, *cichorium, chreston, chondrilla* ALER 2, 2157ᵇ. *von arten sind zu unterscheiden: α) die gemeine cichorie, cichorium intybus L.:* wegewart, wegwisse, hindtleuff, *ambubeia, intybus agrestis* GESNER *erdgewächse* 6; wegweisz, wegwart, *cichorium vel intybus sylvestris* EMMELIUS *nomencl.* 80; gemein wegwart TABERNAEMONTANUS (1664) 466ᵇ; wilde blawe wegwart FUCHS (1543) *cap.* 263; wilde wegwarte NEMNICH 2, 1038. *als varietäten führt* TABERNAEMONTANUS 469ᵇ weisz wegwart, leibfarb oder purpurrothe wegwart *an. β) die gartencichorie, cichorium intybus sativum L.:* nächst dem lattich haben wir den zamen wegwart RYFF *spiegel d. gesundtheit* 39ᵇ; zahme wegwarten TABERNAEMONTANUS 469ᵇ (*varietät:* weisze zahme wegwarten); zamblawwegwart, wegweisz, hindleufft BLANCARD *lex. med. renov.* 228; das breite oder grosz wegweisz oder wegwart LONICERUS (1716) 231; groszе hohe wegewarte NEMNICH 2, 1039. *γ) die endivie, cichorium endivia L.: chreston,* wegwart oder zame endivia FRISIUS 218ᵇ; zam breyt wegwart FUCHS *cap.* 263; zahme endivien oder wegwarten TABERNAEMONTANUS 476ª; *seris,* wegwart oder wegweis CALEPINUS 1334ᵇ; *seris,* endivien, wegwart KIRSCH 1092ª. *b)* geel wegwart FUCHS *cap.* 263, TABERNAEMONTANUS 468ᵇ, die gelbe wegwarten BOCK (1595) 104ª, gelbe wegwarte *Linné deutsch* 9, 21. NEMNICH 4, 961 *ist habichtkrautartiges bitterkraut, picris hieracioides L.: picris,* wegweisz, wegwartz KIRSCH 909. *c)* gelbe wegwarte, *das mauerhabichtskraut, hieracium murorum L.* NEMNICH 3, 148. *d)* grosze wegwart FRIESE (*Straszb.* 1519) *bei* PRITZEL-JESSEN 397ᵇ *ist der löwenzahn, die kuhblume, taraxacum officinale L.: solsequium maius,* ryngel, wegewarte DIEFENBACH *gl.* 541ᶜ; das ander geschlecht der wilden wegwarten FUCHS *cap.* 263; das pfafferörlein oder wilt wegwart COMENIUS *janua* (1644) 36. *vgl.* wegwartblume. *e) der knorpelsalat, chondrilla juncea L. Matthioli durch* CAMERARIUS (1586) 153ᵇ; klein wegwart oder wegweisz CORVINUS *fons lat.* (1646) 187; kleiner wegwart, *condrillon* FRISCH 2, 428ᶜ; gelbe wegwärtel NEMNICH 2, 1023; gelbe wegwart HOLL. 199ᶜ. *f) das sigmarskraut, malva alcea L.* FISCHER 6, 550. *g) die gänsedistel, sonchus asper Vill. ebenda. h) zuweilen tritt (wie auch umgekehrt)* wegwarte *für den wegerich ein:* DIEFENBACH *gl.* 642ª *lanceola,* 644ª *septenervia,* wegwart; *jetzt im oberen Baden zeitschr. f. d. mda.* 1913, 324.

4 *die* wegwarte *erfreut durch ihren schönen anblick:*

das edle kraut wegwarten
macht guten augenschein.
UHLAND *volksl.* 114.

sie wird gern in der blumensprache verwendet:

die (*scham, zucht usw.*) kennent gûte krûter wol . . .
hochenmût, vergiszmeinnicht,
pringent sy zû der geschicht,
wegwart die ist gût darzû,
ich main das sie ieht wirser tûw.
mhd. minnereden 13, 319 *Matthäi.*

besonders im liebesleben:

ach röslin, bis mein wegewart,
freundlichen ich dich bitt,
mein holderstock zu aller fahrt,
darzu vergiszmeinnicht!
HOFFMANN v. FALLERSLEBEN *gesellschaftslieder* 1, 166 (1545);

vgl. auch wegweisblume. *hohe kräfte wohnen der* wegwarte (*bes. der weiszblühenden*) *und ihrer wurzel inne. in der richtigen weise ausgegraben, schützt sie, wenn man sie bei sich führt, gegen böses, bes. gegen hexen und ist ein mittel zu allerlei zauberkünsten, sie erweckt liebe, macht unsichtbar, zerbricht fesseln und öffnet alle thüren und schlösser* (WUTTKE *volksaberglaube* § 139). *auch sonst fand die pflanze manche nützliche verwendung. besonders als heilmittel früher* (*und noch jetzt*) *sehr geschätzt:*

medicus. Ipocras ist mein nam genant.
menge kreuter sind mir pekant:
wegwart, schelkraut und nardispicat.
altd. passionsspiele a. Tirol 334, 1358 *Wackernell;*

auch dint wol zu der kreuter sum
merchein-blümlein und die wegwarten.
H. SACHS 21, 169, 10 *Götze;*

wegwarten und wermut durch einander gebrant oder gesotten und truncken *privatbriefe des m. a.* 2, 58 *Steinhausen;* man soll inen (*den pferden*) auch geben wermut, sonnengürtel, wegwart . . . under dem grasz SEUTTER *hippiatria* 12; ein gurgelwasser und recept von dreyen gemeinen wurtzel eplich, fenchel und wegwart *Garg.* 298 *Alsleben;* die bletter der blawen wegwarten auff alle heisze und hitzige geschwär, geschwulst und machtblattern geleget, miltert den schmertzen . . . das gebrandt wasser ist treffenlich gût zû dem hitzigen magen und lebern, zû allen brennenden febern BOCK *kräuterbuch* (1595) 105ª; es kühlen auch alle kräuter, welche weisz sind, als die rüben, artischocken, wegwarten HARSDÖRFFER *t. secretarius* 1, *Uuu* 1ª; zur leber sind gut die wasser vom sauerampfer, ehrenpreisz, wegwart v. HOHBERG *Georgica* 1, 237; die blätter und blumen, sonderlich der wilden (*wegwarte*), eröffnen, saubern, temperiren und reinigen die galle CHOMEL 8, 2279; wegwart . . . vertreibt wartzen ALBERUS *dict.* FF 4ª. *als speise:* ihre speise muszten mit bedeckten schüsseln aufgetragen werden, ob gleich nur rettich, rüben, salat und wegwarten darinnen HARSDÖRFFER *schauplatz jämmerl. mordgeschichte*³ 565; der wegwarth und schlangenwurtz . . . gäben . . . niedliche speisen ab v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 304ᵇ; isset sie (*die wegwart*) alsdann im salat mit öl und zucker MARPERGER *küch- u. kellerdict.* 212ᵇ; in diese suppe viel wegwarth, lactucke nebst allerhand . . . kräutern thun v. FLEMING *vollk. t. jäger* 310. *seit dem* 18. *jahrh. als kaffeesurrogat sehr verbreitet* KARMARSCH *u.* HEEREN³ 2, 360, *vgl.* wegluge.

5) *die zusammensetzungen* (*meist zu* 3a) *gehen theils von* wegwart- *theils von der schwachen stammform* wegwarten- *aus:* wegwart(en)blume, *f.: dionisia,* wegewartblume, wegwartblûme STEINMEYER-SIEVERS 3, 555, 5; DIEFENBACH *gl.* 183ª. 640ᶜ. *nov. gl.* 136ª *dionisia,* wegwartblûm, -plum, wegewartenblume, wegewarenblomen;

die wegwartplum ist verschlossen
bisz sich erscheint der sunnen glanz:
so get sie auf mit freuden ganz
und gibt freude über tag. *Weim. jahrb.* 2, 108;

der himmel sey trüb oder lauter, so mag man doch an . . . wegwartenblûmen spüren die zeit des tags BOCK *kreuterbuch* (1539) 70ᵇ; nim wegwartenblumen so viel du wilt, die thu in ein wolvermacht glasz, schlag ein zimlich dicken teig darumb und bache es sanfftlich in einem brotofen WIRSUNG *artzneybuch* 90 D; so einem pferd die augen schweren, so brenn aus wegwartblumen ein wasser SEUTTER *hippiatria* 167. *vom löwenzahn* (3 *d*):

die wegwartblume, rund und leicht gebaut,
wie wünsche kleiner narren, fodert schon
die stärke deines schönen athems auf.
KLAMER SCHMIDT *poet. briefe* 115. —

wegwartkraut, *n.:* man soll nemmen wegwartkraut und es dörren SEUTTER *hippiatria* 15; nimm sevenbaum, wegwartkraut und die wurtzel, hacke es unter einander WALTHER *pferde- u. viehzucht* 49. — wegwartpulver, *n.: gegen ruhr* v. HOHBERG *Georg.* 1, 284. — wegwart(en)saft, *m.:* wegwartensaffts gebrauch, krafft und wirckung WIRSUNG *artzneybuch* 190 D; wegwart- oder endiviensafft (*gegen gelbsucht*) v. HOHBERG *Georg.* 1, 288. — wegwart(en)salat, *m.* KRÄMER 1217. — wegwart(en)syrup, *m.* WIRSUNG *artzneybuch reg.* — wegwart(en)wasser, *n.:* zwei lot (*des sirups*) mit roszwasser oder wegwartenwasser DRYANDER *der ganzen arzenei gemeiner inhalt* 71ᵇ; geusz daran wegwartwasser ein masz GÄBELKHOVER *artzneybuch* 1, 292; dasz weisze weiber ihre . . . röthe mit . . . wegewartewasser verdecken müssen v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 1026ᵇ. — wegwartwurz, *f.:* nimb wegwartkraut und -wurtz, seud das gar wol in wasser SEUTTER *hippiatria* 41. *für einen trank zu reinigung des melancholischen geblüts* GÄBELKHOVER *artzneybuch* 1, 61. — wegwartwurzel, *f.:* die wegwartwurzeln soltu niecht(ern) essen, so magstu nit wund werden von hauen noch von stechen GRIMM *myth.*⁴ 3, 359 (*Gieszer hs.*); wegwartwurzeln gebrauch mit zucker eingemacht WIRSUNG *artzneybuch reg.;* diese wegwartwurzeln werden erst in wasser aufgebrühet, denn dienen sie zum salat AMARANTHES *frauenzimmerlex.* 354. — wegwartzucker, *m.* FRISCHLIN *nomencl.* 126ª. *zur reinigung der galle* WIRSUNG *artzneybuch* 361 A.

WEG(E)WARTEN, *verb. auf dem wege auflauern:* wegwarten, *insidiari voc. v.* 1482 *bei* SCHMELLER 2, 877; das ist geschehen darumb, daz sy auf den Oberndorffer heten gewegewortet mit bedachtem mute, als er czu dem heyligen krewcze ginge und slugen yn umb sache, dy der rat vor hett berichtet *archiv f. Oberfranken* 15, 2, 222 (*Eger* 1401); die werber wegwarten, des willens in heimisch hinzûrichten SCHAIDENREISZER *Odyssea* 59ᵇ; verwegwarten mit gefülter oder gewapneter hand KNAPP *die zenten des hochstifts Würzburg* 1, 473 (1663). *in neuerer sprache gelegentlich als 'warten':* als meine mutter . . . ihres gatten in einem nahen forste wegwartete SPIESZ *Hans Heiling* (1798) 1, 83. — weg(e)wärter, *m.:* die amts- und gemeinde-wegewärter WÖLSER *landwege* (1827) 92; die bestellung von mit der beaufsichtigung der wege zu beauftragenden wegewärtern *sächs. gesetz v.* 12. 1. 1870; so zerklopft der wegewärter an der chaussee die groszen steine und pflastert dann mit den kleinen bröckelchen die gemeine heerstrasze IMMERMANN *Münchh.*² 2, 81. — wegwärts, *adv. in der richtung des weges, bair.* wegwarts: es ligt dir wegwarts, *es liegt auf dem wege, den du zu nehmen hast;* wegwarts gên mit einem, *ihn eine strecke begleiten* SCHMELLER² 2, 877; da im gegentheil, wenn dem wind entgegen gestrichen wird, der vogel wegwärts gehet, und von dem garn nicht erhaschet wird v. GÖCHHAUSEN *notabilia venatoris* 331. *altengl.* wayward. wegwärts *'remote, procul' bei* STIELER 2440 *geht von dem adv.* weg *aus.* — weg(e)wartung, *f. wegelagerung:* wiewol ir den frefflichen einfal in ewer gericht und ewern vier pfele und die that der wegewartunge, wenn die in ewren gerichten gehalten, vor denselbigen ewern gerichten . . . anruffet ZOBEL *sechsisch weichbild- u. lehenrecht* (1537) 143ª; verwegwartung, do einer ein mit gewapenter hand verwegwart KNAPP 1, 570 (1584). — weg(e)wasser, *n. abfluszwasser am wege:* die mollen buwen das wasser in die stadt, sie fegen allen unflat, der uber jor in die molgraben und wegewasser von idermanne ingeschot wirt durch die stadt usz enweg *Erfurtische wasserordnung bei* MICHELSEN *rechtsdenkm. aus Thüringen* 119. — wegweisblume *s.* wegweise.

WEG(E)WEISE, *adj. des weges kundig. zuweilen in älterer sprache:*

dem bern dâ gegeben wart
gein Tenemarken ûf die vart
ein wegewîser villân,
von dem lande ein Norman,
der in vüeren solde.
H. v. FREIBERG *schretel u. wasserbär* 21 *Bernt*;

schickt im ein wegweisen knecht zu, der in on not durch Henigau in Brabant zu herzogen Albrechten bracht *Wilwolt v. Schaumburg* 147 *Keller. mnd.* wegewijs (*auch 'behend, gewandt, schlau'*) VERDAM 686[b], *als* wegwijs *noch üblich. engl. dial.* waywise WRIGHT 6, 407[b]. — weg(e)weise, *m. wegweiser. nur in der älteren sprache: previus,* wegawiso STEINMEYER-SIEVERS *gl.* 1, 227, 39; tû bist wegowîso (*dux*) unde selbôr der weg NOTKER 1, 179, 18 (*Boethius* 3, 7) *Piper*; der gitrouwe sancte Petir si min wegewise WACKERNAGEL *predigten* 88, 31 (*s.* 227). *ahd.* wegawiso *auch 'viator'* (*eig. wegkundiger*) *gl.* 1, 541, 22. 2, 287, 29. 311, 21. wegewiso 3, 263, 9. 291, 28. — weg(e)weise, *f. weisung des weges. zuweilen im eigentl. sinn:* darnach hait der rad . . . gebeten des rats dienern noch durch und hienuff zu helfen und wegewijse zu geben, wie sie hienuff komen *Frankfurts reichscorrespondenz* 2, 229 (1463); off yemant . . . dese pylgrammacien volbrengen weulde, dat hee dit boich oeverlese ind neme(n) zo danck dit vur eyne gude wegewijse *pilgerfahrt des ritters von Harff* 4; also schickt das landvolck zů im begerend, das er mit frid hinüber ziehen wölt, so wölten sie im lifferung und wegweisz (*itinerisque duces*) geben, dasz er hinüber kem *Livius bei* CARBACH 111[a]; bevolhen, das man alle nacht zu oberst auff dem thurm, den schiffen so auff dem meer weren wegweisz zugeben, ein feuwr anzünden solte FALCKNER *französ. chronica* (1572) 1, 158;

an die stat wil ich fuern dich.
khumb nit von mier und volg mir eben,
ich wil dier darzue wegweys geben.
altd. passionsspiele aus Tirol 411 (*Brixener pass.* 2906).

bildlich: alles das, das hie und anderswa gesprochen ist, das ist alles weg oder wegweisze zu dem waren ende *theologia deutsch* 45 *Mandel;*

lasz mir dein wort allein
wegweis und führer seyn.
PHILANDER 1, 435.

vom letzten abendmahl (*ähnlich wie* wegzehrung):

enphahet iwer wegwise
ze unser haimverte.
KONRAD *Rolandslied* 204, 20 *Grimm.*

übertragen als 'anweisung, anleitung' (*besonders* wegweise geben, nehmen) *nicht selten bis ins 17. jahrh, aber von* LUTHER *nicht gebraucht und in wörterbüchern nicht verzeichnet* (*dafür später* wegweisung):

si gab in (*den armen*) ouch vil lise
vil rechte wegewise
mit lere unde ouch mit rade
nach geistlicher gnade.
heil. Elisabeth 820 *Rieger;*

darumb es anders nichtz ist dann der will der tôt und lest, deszhalb man wegweise nemen sal bey disem engel MARQUART VOM STEIN *spiegel der tugent und ersamkeit* (1498) h 9[a]; das wir hoffen und vertruwen künfftig beschehen durch anleitung und wegwise bapst Leonis des zehenden JO. ADELPHUS *hausbüchlin eins christenlichen u. ritterlichen lebens* (1520) b 4[a]; so hab ich weder schiff, ruder noch leut, wo ich aber mit worten im kan wegweisz geben und fürschub thun, sol im von mir ungewägert sein SCHAIDENRAISZER *Odyssea* 21[a]; wegweisz recht und wol zu reden und leben anzeygende S. FRANCK *sprichw.* 1, *vorr.* 4[b]; kein zůflucht . . . mittel, oder wegweisz ihrer narung *paradoxa* 39[a]; so ersuechen e. l. wir . . . bruederlich, uns auch ditsfalls guote weegweis und anleitung zu geben, was nämblich für rät und assistenten . . . an i. k. mt. zu begern *fontes rerum austriacarum* II, 50, 27 (1578); hülff oder rath, anleitung, wegweis und bericht THURNEYSZER *magna alchemia vorr.* 2; habe also guthertzigen lesern feine anleutung und wegweise gegeben, wie man auch andere historien mit nutz lesen und verstehen solle SANDRUB *hist. u. poet. kurzweil 7 neudr.*; haben unsere verständige voreltern hefftige, weit auszsehende vorschläg und schluszreden in diese sprichwörter, gleich als in ein summa, einverleiben und uns ein kurtze wegweisz recht zureden und zuleben zeigen wollen ZINKGREF *apophth. vorr.* 6; den zeugen soll von niemand eingeredt oder wegweis gegeben werden *österr. weisth.* 5, 644, 15; aus welcher (*höhle*) ich nach wegweisz und anleitung eines erdmännleins gekrochen *Simplic.* (1684) 3, 326.

WEG(E)WEISE, *f.* WEG(E)WEIS, *mn. die wegwarte, besonders cichorium intybus L. wie* wegwarte *schwankt das wort im genus, doch weisen die ältesten belege auf das fem.:* die wegwise BRUNSCHWIG *rechte kunst zu distilieren* (1500) 152[b]. *auch* WICKRAM'S *erzählung, dasz die* wegweise *eine verwandelte frau sei* (*vgl. über die sage* wegwarte 2) *setzt das f. voraus:*

Clycie bald eyn blům thet werden,
die weder braun noch rotfarb ist,
doch vil farben mit blaw vermischt
und ist solsequium genannt,
heiszt wegweisz weit durch alle landt.
dann wo nach geht der sonnen schin,
do wendet sich die blůmen hin.
7, 178 (*Met.* 4, 515) *Bolte.*

DIEFENBACH *gl.* 118[a] *cichorium,* 624[b] *vitulia,* wegweise, *nov. gl.* 89[a] *cichorium,* 343[a] *solsequium,* wegwise *könnte auch schwaches masc. sein. das gekürzte* wegweis *scheint man als m. oder n. genommen zu haben:* der wegweisz *Dioscorides durch* DANZ *u.* UFFENBACH (1610) 113, das wegweisz LONICERUS (1716) 231, *auch bei* SILESIUS (*s. u.*) *ist für* wegweisz *m. oder n. anzunehmen. die 3silbige form auch bei* NEMNICH 2, 1038 (*darnach* CAMPE *als n.*) wegeweis, bei HOLL 64[b] wegweisz. *jetzt schweiz.* wägwise, *f.* SEILER 307, *steiermärk.* wegweis, *m.* UNGER-KHULL 623[a], *els. schwäb. erweitert* wegweiser MARTIN-LIENHART 2, 868[a]. FISCHER 6, 550. *die ursprüngliche bed. ist jedenfalls 'wegführerin', ein f.* -wîse *ist sonst nicht belegt, sondern nur das m. ahd.* wîso, *darf aber vorausgesetzt werden. die pflanze, die am weg zu stehen pflegt, gibt dem wanderer den weg an. der ausdruck scheint anfangs nicht allgemein bekannt zu sein, tritt aber seit den dreissiger jahren des 16. jahrh.* (wegweisz, *cichorium* DASYPODIUS 453[b]) *in den wörterbüchern und werken über pflanzen auf, meist neben* wegwarte *oder* wegluge (*s. die belege unter diesen worten*). *auch in Mitteldeutschland kommt er früher vor. am ende des 17. jahrh. verschwindet* wegweise *aus der allgemeinen sprache, von wörterbüchern haben es noch* KIRSCH *und* ALER *neben andern benennungen, zuletzt* RONDEAU (wegweis, *f.*), *dann erst wieder* CAMPE *aus den botanischen werken, die den ausdruck weiter verzeichnen. im gebrauch stimmt* wegweise *völlig mit* wegwarte *überein; es steht auch für die gartencichorie* (zam cicorei, wegweisz SEBIZ *feldbau* 57), *die endivie* (*s.* FABER *u.* wegleuchte), *das habichtkrautartige bitterkraut* (*s.* KIRSCH *u.* wegwarte), *den knorpelsalat* (*s.* CORVINUS *a. a. o.*), *vereinzelt auch für 'plantago'* DIEFENBACH *gl.* 440[b] wegwise (*gemma* 1512). *mndl.* wegewise VERDAM 686[b] *'valeriana'. wie* wegwarte *als anrede an den geliebten, bei* SILESIUS *auf Christus übertragen:*

komm her zu mir mein ehrenpreisz,
mein röszlein und narcisse,
mein augentrost und wegeweisz,
mein giftheil zukkersüsze.
heil. seelenlust 123 *neudr.*

als genusz- und heilmittel (*vgl.* wegwarte 5): mag man . . . salat bereyten von lactic, endivien, wegweisz, burtzelkraut RYFF *spiegel d. gesundheit* 112[b]; gib den pferden solche speysen, welche da leicht zu vertauwen seyen, als lattich, endivien, cichorea oder wegweysz UFFENBACH *neues roszbuch* 2, 14;

bitter wurtzeln, weiszlich gestalt . . .
von hindleufften, odr wegeweisz,
die er auffgrub mit allem fleisz.
Froschmeuseler R 2[a] (I, 2, 24).

von zusammensetzungen schliesszen sich an: wegweisblume, *f.:* wer wegeweiszblumen dreigt, der begert, das er gewist werde uff alle dogent, die syme liebsten gefellig syne *altd. wälder* 1, 152 (*moselfr. 15. jahrh.*); wer wegweisplůmen tregt von im selber, bedeütet, das er nit uf den weg chomen kan, der seinem liebsten gevellig sey, und doch begert, das er den geweiset werd! wenn es aber gepoten wird von seinem liebsten, bedeütet, sy wöll sich sein underwinden mit gantzen triwen HÄTZLERIN 173;

schick mir ze fräden palde
ain wegweisplümelein! 76;

von der schönen wegweisz- odder wegwartenblümen ... würt auch ein nützlich conserven bereydt RYFF *confectbuch* 81ᵇ; wegweiszblumen desz morgens gesammlet ... dienet zu vielen kranckheiten der augen LONICERUS (1716) 232. — wegweissame, *m.:* nimm ... basiliensamen, zamenwegweiszsamen, burtzelkrautsamen *spiegel d. gesundtheit* 200ᵇ. — wegweiswasser, *n.:* so nim körbelwasser und wegwyszwasser GERSDORFF *wundartzney* 25ᵇ; RYFF *confectbuch* 288ᵃ. — wegweiswurzel, *f.:* wegweisz- und wegwartwurzel soltu gegen dem früling auszgraben 116ᵇ. — wegweiszucker, *m.* 82ᵃ.

WEGWEISEN, *verb. durch zusammenrückung entstanden, vgl.* weg (*subst.*) II B 2 *i. im inf.:* Konstantin beeilte sich ihm seine börse anzubieten, wenn er ihn zum nächsten dorf wegweisen wolle KÜRNBERGER *novellen* 2, 152; *besonders substant.:* Merlin hatte ihn mit gewalt zum wegweisen gezwungen LAUKHARD *leben u. schicksale* 3, 373; schönen dank fürs wegweisen! LAUBE 15, 444. *im part.:* die häscher riefen auf italienisch: marsch! indem sie ihre spiesze wie wegweisend ausstreckten IMMERMANN *Münchh.*² 1, 65; dasz der könig, auf dessen namen hin eine revolution von oben ins werk gesetzt wurde, selbst nirgends anregend und wegweisend eingriff PRUTZ *preusz. gesch.* 3, 445; *in adj. gebrauch:* der jungling mit sinem gesellen volgt nach dem vorgenden und wegwisenden priester zů dem ort des grabes OHEIM *Reichenauer chronik* 59 *Barack;* als seine strasze durch ein zerstörtes altes . . . schlosz durchwollte, an dessen ein- und ausgange ein wegweisender rother arm sich mit der weiszen aufschrift: 'weg aus dem Tartarus ins Elysium', gegen eine nahe waldung ausstreckte J. PAUL *Titan* 2, 49. *bildlich und übertragen:* dasz er an seinem letsten und gar inbrünstiglich begehrt das hailsam wegweisende sacrament desz wahren leibs und bluts Jesu Christi MERCK *chronick desz bisz thumbs Costantz* (1627) 261 (*vgl.* wegweise *bei* KONRAD); jetzund wollen wir . . . das wort gottes als ein wegweisendes liecht e. l. fürtragen DANNHAWER *catechismusmilch* 4, 12: aber ohne die wegweisende hand und ohne das licht steht auch ein guter und scharffsehender läufer in gefahr irre zu gehen BODMER *crit.-poet. schriften* 2, 84; welchen weg sollte Viktor im labyrinth der schönheit nehmen? — alle 64 stralen des kompasses streckten sich als wegweisende arme aus J. PAUL *Hesp.* 1, 166; ein künftiger wallfahrer wird dieser reihe von darstellungen, als wegweisendem faden gerne folgen GÖTHE *tageb.* 33, 57 *Weim. ausg.;* nur gerippe von menschen und thieren . . . sind die wegweisenden spuren früherer wanderungen RITTER *erdkunde* 2, 377.

WEGWEISER, *m. nomen agentis zu* wegweisen, *vielfach in concreten gebrauch übergehend. das wort tritt im spätmhd. auf* (*s. u.* H. v. TRIMBERG, NIC. v. BASEL *und* U. v. RICHENTAL): *previus,* wegweiser DIEFENBACH *nov. gl.* 303ᵃ (*voc. v.* 1429); wegweiser, *viaticus, viator, index. voc. inc. teut.* C 4ᵃ; wägweyser, der eim den weg zeigt oder auff den wäg weyszt, *viae author* MAALER 481ᵃ. *die dreisilbige form erscheint jetzt nur ganz selten in poetischen quellen* (*auch bei Adelung* wegweiser):

fünfhundert schritte weit entfernt-gesetzte stangen,
von welchen jegliche sein wegeweiser war.
KÖNIG *ged.* 201;

zum quell, nach dem wir dürsten,
ist er der wegeweiser. RÜCKERT *werke* 2, 514;

schlimm ist es, von des wegeweisers rath
auf unbekanntem wege sich entfernen.
ges. ged. 6, 329.

auch ndl. wegwijzer, *dän.* veiviser, *schwed.* vägvisare.

1) *der einem den weg weist: a)* nach diesem sollen sie in ihr herberg gehen und ein wegweiser bestellen, der sie den folgenden morgen frue an dieselbige end führe *new jägerbuch* (1590) 44ᵇ; ich wolte aber sehen, wie ich etwan einen geferten oder wegweiser finden könte, der mich wider auff die welt zu den lebendigen mänschen brächte PHILANDER 1, 269; wenn denn ihm der weg bey Ilsenburg beliebet, so musz er von daselbst einen wegweiser mitnehmen BEHRENS *Hercynia curiosa* 139; es war ihm überaus angenehm einen wegweiser bekommen zu haben, der ihn aus diesem walde, worin er sich noch nie so weit vertieft hatte, wieder nach hause führen konnte WIELAND 11, 49 (*don Sylvio* 1, 8); (*Heinse*) nahm nicht einmal wegweiser, wenn es die eroberung der gefährlichsten alpenpässe galt MATTHISSON *schriften* 2, 93; es ist, als könne jemand das geschäft eines wegweisers verrichten, ohne die wege zu kennen F. L. JAHN 1, 13; der herzog möge gestatten, dasz einer meiner vorreiter euch als wegweiser diene LAUBE 15, 95. *zur führung von truppen:* wegweiser, das nit werden irr (*sind nötig zum kriegführen*) FRONSPERGER *kriegsbuch* 1, h 6ᵃ; da kam er zu dem Crasso, und erbote sich ir kundschaffter und wegweiser zusein XYLANDER *Plutarch* (1580) 286ᵃ; weil aber ein ziemlich groszer nebel einfiel, führete der wegweiser die trouppen gantz von ihm ab und auf eine seite v. CHEMNITZ *schwed. krieg* 1, 437. WALLHAUSEN *kriegszmanual* 142. v. FLEMING *der vollk. teutsche soldat* 167. *allg. militairencycl.*² 10, 170. *'lotse':* nachdem wir nun unser schiff klar . . ., auch einen piloten oder wegweiser . . . zu uns genommen hatten OLEARIUS *verm. reisebeschr.* 177. *vom hirten:* die schäfer sollen . . . sich gegen irer herde . . . als ir wegweiser und fürer erzeygen SEBIZ *feldbau* 138. *führer zu merkwürdigkeiten, cicerone:* ich habe grosze lust wieder nach Rom, und das liebste wäre mir, wenn ich als hofmeister oder wegweiser mich von neuem aufmachen könnte HEINSE 10, 259; er ward . . . mein gefälliger wegweiser in den verschiedenen museen CHAMISSO 1, 422. *sprichwörtlich:* ein alter furmann ist ein guter wegweiser PETRI 2, 5ᵇ; ein böser wegweiser ist schlimmer als ein böser nachfolger WANDER 4, 1861; wegweiser gehen nicht mit (*wenn jemand den richtigen weg zeigt, ohne ihn selbst zu gehen*) *ebenda.* blinde wegweiser (*nach Matth.* 15, 14):

swâ wegewîser sint selber blint, . . .
dâ werdent die wîsen wênic gefröuwet.
H. v. TRIMBERG *renner* 10763 *Ehrismann;*

einen blinden zů wächter und wegwyser zesetzen (*ist*) unfruchtbar RIEDERER *spiegel d. rhetoric* n 3ᵇ; diese weisheit . . . öfnet mir den blumichten pfad zur glückseligkeit, den so viele blinde wegweiser mit ihren verführten verfehlen WIELAND I, 2, 397 *Berl. ausg.*

b) übertragen von jemand, der anweisung zu richtigem verhalten und leben gibt: o kayser, eyn grosze schar der menschen synt durch die lere des wegwysers doctor Luthers zů diesem lebendigen brunnen komen H. v. CRONBERG *schriften* 3 *neudr.;* die, so des volcks wegwyser sein solten und fürsteher HEDIO *chronica der christl. kirchen* (1530) 66ᵇ; also, das disz ordens münch, die vormals under s. Augustini regel gestritten hatten, ietz Hieronimum zum meister und wegweiser annamen S. FRANCK *chronica* 477ᵇ; hertzog Ludwig von Beiern, den der keiser sinem sun . . . zu einem vertruwtisten rat und wegwiser geben TSCHUDI *chron. helv.* 1, 123; mag der fürst Theophrastus ein wegweiser aller philosophie genannt werden und ein anzeiger der philosophischen warheit PARACELSUS 2, 1 B; weil die canonici gleichsamb zeiger und wegweiser sein sollen, so seind sie je sehr schädlich, wann sie selbst übel und unrecht vorangehen ALBERTINUS *der welt thurnierplatz* 32; damals ist den Rätieren der weg zum christenthumb aufgangen . . . deren wegweiser war s. Lucius GULER VON WEINECK (1616) 24ᵇ; von ihm (*Mahomet*) kan man sagen, dasz er der gröste wohlthäter sey, . . . ein prophet aller völcker . . . ein wegweiser der aposteln OLEARIUS *pers. baumgarten vorr.* 3; dank sey jenen treuen wegweisern, die mich zur wahren erkenntnisz und tugend zurück geführt haben MENDELSSOHN *philos. schriften* 1, 40; glücklich ist, wer einen solchen wegweiser (*Leibniz*) frühe gebrauchet HERDER 17, 331 *Suphan;* religionen, die . . . ohne hirten und wegweiser herum irrten GÖTHE 7, 34 *Weim. ausg.;* im felde zur rechten hatte ich mir den genius, den antreiber, wegmacher, wegweiser, fakelträger mutigen schrittes gedacht *briefe* 4, 143; der echte lehrer ist ein wegweiser NOVALIS 3, 170 *Minor;* Lessing . . . war der grosze wegweiser der nation GERVINUS *gesch. d. d. dicht.* 4, 314; in andern ländern pflegen die rechtskundigen die politischen wegweiser für volk und stände zu sein *gesch. d. 19. jahrh.* 2, 347; grosze männer . . ., die wir . . . gern auch als wegweiser und muster alles unseres poetischen schaffens aufrichten möchten O. LUD-

WIG 5, 43. *von gott:* das wir . . . got lont wegewiser sin, wenne er ist der rehte schuolemeister, der den weg wol und rehte bereiten kan NIC. v. BASEL 236 *Schmidt;* ich . . . kom widerumb an das concilium. almächtiger gott bisz nun wegwiser U. v. RICHENTAL *Constanzer concil* 50; got . . . ist . . . zuo uns in das jamertal kömen, . . . als ain wegweiser zuo irrigen BERTHOLD v. CHIEMSEE *t. theologey* 78; so wäre gott sin wegwyser, sin vernunfft, sin geist und gmût gsyn ZWINGLI 1, 183; von deynen gerichten tritt ich nit ab, dann du bist mein wägweyser *Züricher bibel, psalm* 118, 102; geist gottes hatte das volk in der wolken- und feuersäule geleitet; ihr führer, wegweiser war er gewesen HERDER 20, 34 *Suphan.*

2) *frühzeitig bezeichnet das wort auch gegenstände, nach denen man sich richten kann, um den richtigen weg zu finden, oder die die bestimmung haben, den weg zu zeigen.*

a) da gibt er (*gott*) einem bergkman ein fewerzeug . . ., damit er auch unter der erden seine liechter und wegweiser habe MATHESIUS *Sarepta* 123[b]; es wirdt auch der magnet segelstein genannt, darumb dasz die schiffleut sich auffm wasser oder meer . . . nach ihm als einem wegweiser richten müssen ERCKER *beschr. aller mineral. ertzt* 125[a]; lang fragens bedarff es nicht, wer dem hauffen nach wil . . . denn hie die vielen fuszpfädlein . . . dort das geträppel und huffschlag . . . seind seine stätige wegweiszer KIRCHHOF *wendunmuth* 2, 305; der schon anbrechende morgen diente ihnen zu einem anmuthigen wegweiser v. LOHENSTEIN *Arminius* 1, 8[b]; da ist der stern verschwunden, so bald sie (*die heil. drei könige*) aber wieder Jerusalem verlassen, alsdann ist dieser strahlende weegweiser mehrmahlen vor ihnen geschwebet ABRAHAM A S. CLARA *Judas* (1687) 1, 344; »hast du, wie die phönizischen seefahrer die gestirne zu wegweisern genommen WIELAND *Lucian* 199; so muszte Cook alle nacht . . . boyen zu wegweisern für die flotte legen LICHTENBERG *verm. schr.* 4, 37; als er die karto, seinen wegweiser, vornahm GÖTHE 25, 64 *Weim. ausg.;* er ging versäeten schwarzen papierschnitzeln als wegweisern nach J. PAUL *Hesperus* 1, 66; hatte er keinen anderen wegweiser als die sonne ARNIM (1853 *f.*) 10, 45; der seefahrer, der in den lichtern des tages und der nacht dankbar die wegweiser verehrt, die ihn . . . sicher leiten v. SCHUBERT *verm. schr.* 1, 3; der alte ungeheure lindenbaum bot sich als wegweiser O. LUDWIG 2, 550; jeder gröszere bach in den Alpen ist eigentlich ein schlüssel und wegweiser zu einem hochthale STEUB *drei sommer in Tirol* 1, 101.

b) *besonders setzt sich* wegweiser *fest für den 'an den scheidewegen der landstraszen aufgerichteten pfosten, so durch daran gestoszene arme, oder schrift, wohin die wege gehen, anzeigt'* JABLONSKI (1721) 856 (*bei* STIELER *noch nicht angegeben; älter sind in dieser bed.* wegzeiger *und* wegsäule): dasz . . . auf allen landstraszen, wo creutzwege in einander gehen, wegweiser gesetzet werden sollen *corpus constit. Pruten.* 3, 457 (1689); wir hielten auf der chaussee von Chalons an einem wegweiser der nach Paris deutete GÖTHE 33, 70 *Weim. ausg.;* links einzubiegen, wo der wegweiser seinen arm 'nach dem schlosse' ausstreckt v. HOLTEI 2, 121. *in vergleichen:* bald stehet er so steif und hochmüthig da als ein hölzerner wegweiser LINDENBORN *Diogenes* 2, 97; die besten sind geschulte puppen . . . steif wie ein wegweiser ALEXIS *ruhe ist die erste bürgerpflicht* 4, 23; hinzueilend sahen sie den küster in entsetzter stellung, die arme wie wegweiser ausgebreitet IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 216; wir sehen nur seine hervorgestreckten hände, die wie hölzerne wegweiser aussehen HEINE 6, 287 *Elster.*

c) *auch sonst entwickelt sich* wegweiser *zum appellativ für concreta.* *α*) *bergmännisch ist es der 'gang, welcher die vorliegenden gänge durchschneidet und also den weg zeigt, wo aufzufahren ist'* C. F. RICHTER *berg- u. hüttenlex.* 2, 621. JACOBSSON 4, 620[a]. *ferner: 'schicht von fettigem schwarzen thon mit steinkohlen vermischt, welchem die bergleute besonders bei Wettin . . . beim steinkohlensuchen nachgehen' ebenda.*

β) *in der seemannssprache hat* wegweiser (*ndl.* wegwijzer, *dän.* veiviser, *schwed.* vägvisare) *verschiedene bedeutungen:*

1)) *planke mit rinne zur aufnahme des kiels, wenn das schiff an land gezogen wird* RÖDING 5, 479.

2)) *ein langer block mit* 8 *bis* 10 *scheiben, über die die taue der bugspriet- und klüverbaumsegel vorn ins schiff hinein fahren* 6, 780 (*auch* tausendbein).

3)) *'ein tau, das von einem fockwanttau zum andern geht und woran kauschen und klotzen sitzen, wodurch laufendes tauwerk fährt'* 6, 890 (*vgl.* STENZEL *seemänn. wb.* 460[a]. KLUGE *seemannswb.* 829).

4)) *ein stab, an den ein faden mit korkscheibchen gebunden ist, zur feststellung der windrichtung* RÖDING 6, 889 (*auch* verklicker).

γ) *in der heilkunde ist der* wegweiser *s. v. w.* conductor, director, *der* sucher, *ein instrument, das in die harnröhre gesteckt wird, um vor dem steinschneiden bestimmte feststellungen zu machen. onomatologia medica. zergliederungswiss.* (1756) 237.

δ) *nach* PARACELSUS *das nabelkraut, cotyledon umbilicus L., das auf den nabel gelegt die inneren gebresten durch einen schnerz anzeigen soll* THURNEISZER *von wassern* 253. ZEDLER 23, 33.

ε) *in der zoologie die gottesanbeterin, fangheuschrecke, mantis religiosa L.* NEMNICH 3, 504 (*'bey den Türken heilig, weil sie . . . mit ihren vorderfüszen nach Mekka hinweisen sollen'*) *und* (einfacher w.) *name einer meerschnecke, trommelschraube, bohrer, einhorn, terebra* NEMNICH 4, 1508.

ζ) wegweiser *ist auch als bezeichnung für bücher üblich, zunächst für solche, die dem wanderer oder reisenden dazu verhelfen sollen sich in einer gegend zurechtzufinden:* der wegweiser durch Paris BRENTANO 4, 355; wie sie schon in ihrem römischen wegweiser von Vasi und Nibby finden WAIBLINGER *die Britten in Rom* 16; ich bin jetzt damit zu gange . . . eine art wegweiser durch die Campagna zusammenzustellen MOLTKE 4, 273. *bildlich:* KEGEL, geistlicher wegweiser nach dem himmlischen vaterland 1611 (*titel*); DIPPEL, wegweiser zum verlohrnen liecht und recht 1704 (*titel*). *dann* (*wie* guide) *als bezeichnung für bücher, die über ein bestimmtes gebiet unterrichten:* wegweiser in heiliger schrift RÄDLEIN 1037; DIESTERWEG wegweiser zur bildung für lehrer 1835 (*titel*); SCHWAB *u.* KLÜPFEL, wegweiser durch die literatur der Deutschen 1846 (*titel*).

3) *auch auf abstracta kann* wegweiser *übertragen werden für etwas, wodurch man sich leiten läszt oder lassen soll, oft noch in bildlicher ausdrucksweise:*

> mein liechtelein ist gottes wort,
> wie du vor hast von mir gehort:
> dem geh stracks nach und folge fein,
> denn dasz soll dein wegweiser sein.
> FRISCHLIN *dicht.* 197;

nun land uns aber nemen die himelschen spis! daz sig unser wegwiser in daz vatterland! *volksbücher* 60, 36 *Bachmann u. Singer;* die sinne sind der seelen gefährlichste wegweisere, als welche ins gemein der rechten tugendbahne verfehlen HARSDÖRFFER *gesprechsp.* 4, 58; das gewissen ist ein wegweiser ANG. SILESIUS *cherub. wandersmann* 127 *neudr.;* unsere wegweiser zu Abrahams schos seyn gefängnüs . . . und armut BUTSCHKY *Pathmos* 537; der kan nicht fallen, der die tugend zum wegweiser hat WINCKLER 2000 *gute gedancken* E 6[b]; ein gutes exempel aber und aufferbäulicher wandl ist über alles, forderist der groszen fürsten und herren . . ., dises ist ein predig dem gemainen mann, dises ist ein güldener weegweiser, dieses ist ein herrliche zaiguhr ABR. A S. CLARA *Judas* 2 (1690) 60; dasz die alten keine andre muster gehabt haben, als die natur selbst, und keinen andern wegweiser, als den geschmack RAMLER *einl. in die schönen wiss.* 1, 52; es ist ein vortrefflicher wegweiser zur glückseligkeit, wenn man sich alles in der welt gefallen läszt wie es ist ZIMMERMANN *über die einsamkeit* 4, 158; gefühl und imaginazion sind sehr angenehme gefährten, aber gefährliche wegweiser durch den labyrinth des lebens WIELAND 28, 119; so sind disciplin, notionen, constitutionen . . . eben so viele wegweiser, die dem menschen den weg zeigen, welchen er zu gehen hat HERDER 24, 414 *Suphan;* die schaubühne ist . . . ein wegweiser durch das bürgerliche leben SCHIL-

LER 3, 518; selbst die willkührlich scheinenden grillen sind zuweilen feste wegweiser zum glück IMMERMANN *Münchh.*[2] 1, 174; die verstandeskräfte, die uns nun einmal gegeben sind, sind unsere sichern wegweiser GUTZKOW *zauberer v. Rom* 9, 149.

WEGWEISERARM, *m.*

bis sie bald ein steifer
wegweiserarm zur ferne wies
in erstarrtem eifer.
W. v. SCHOLZ *der spiegel* 35. —

wegweiserdienst, *m.:*

weltweisheit, in der welt wegweiserdienst erweisend.
RÜCKERT *werke* 8, 75. —

wegweiserin, *f.:* des Adrianus gemahlin bliebe daselbst um der Antonia zur wegweiserin zu dienen ANT. ULR. v. BRAUNSCHWEIG *Octavia* 2, 405; da soll plötzlich eine hirschkuh erschienen, ihnen (*den Franken*) vorangegangen und eine wegweiserin geworden sein GRIMM *d. sagen* 2, 73. *übertragen:* ach, (*Maria,*) du wor trosterin der sunder . . . und aller irrenden wegweiserinne FOLZ *meisterlieder* 30, 50 *Mayer;* also ist die pictura, malerkunst, aller derselben (*künste*) eine nohtwendige wegweiserin, und dienstliche führerin KENTZ *güldener handwerksboden* (1629) 60; an der Machiavellischen feder haben . . . die fürsten eine wegweiserin zur tyranney BUTSCHKY *Pathmos* 498; die tugend . . . wäre . . . eine wegweiserin, welche anleitung gäbe, wo reine liebe sich einkehren könte v. LOHENSTEIN *Arminius* 2, 624[a]; sie (*die kritik*) ist eine wegweiserinn für die liebhaber der schönen wissenschaften, um von den herauskommenden schriften richtig zu urtheilen GERSTENBERG *rezensionen* 178 *neudr.*; wenn die kunst der natur folgt, so hat sie die beste wegweiserin J. MÖSER 4, 44; aber allzuviel güte und leutseeligkeit hat dich, o weiszheit, nicht zur wegweiserin gehabt SCHILLER 1, 64. blinde wegweiserin: wie eine blinde wegweiserin die nichtige begierde seye, welche die schönheit vor die tugend erkieset Z. A ZENDORIIS *teutsche winternächte* 457. — wegweisersäule, *f.:* stege mit festem geländer, leserliche wegweisersäulen, schutzhütten JAHN *volksthum* 235. — wegweisersonde, *f. 'eine gefurchte sonde, die bei der ausziehung des steins gebraucht wird, itinerarium'* BLANCARD *arzneiw. wb.* 2, 218[a], *s.* wegweiser 2 c *γ*. — wegweisertafel, *f.:* so stehen hier im . . . gebiete des Semmering an allen straszenzweigungen wegweisertafeln ROSEGGER II, 7, 139. — wegweiserverdienst, *n.:* ich nehme hier, wie überall, nur das wegweiserverdienst für mich in anspruch HEBBEL *briefe* 4, 40.

WEGWEISIG, *adj.:* den frömbden und gesten ist es (*das volk*) freundtlich, kostfrey und wägweysig STUMPF *Schwytzerchronick* 291[b]. — wegweisung, *f. führung auf dem wege, wegangabe:* so die eynwoner oder kauffleut dennzûmal (*im winter*) kein zeichen oder wägweysung der straaszen haben STUMPF *Schwytzerchronick* 4[b]; musz ein wandersmann fleiszig obacht geben auff die wegweisung, deren dann fürnemblich drey seyndt, erstlich ein groszer steinhauffen, oder die creutzstöck oder säulen, oder die höltzine händ, welche man gemeiniglich an den straszen findet ALBERTINUS *Gusman v. Alfarche* 639; ich hätte auch von diesem gefährten weder wegweisung noch zehrung angenommen *Simpl.* 2, 212, 13 *Kurz;* am sonntag seynd die heil. 3 könig durch wegweisung eines sterns zu Christo dem herrn kommen ABR. A S. CLARA *Judas* 3 (1692) 166. *gern übertragen 'angabe des richtigen verfahrens, anweisung, anleitung', oft noch in bildlichem ausdruck:*

von dem wir möchtend haben
wägwisung und die baan z' erfragen.
ein geistl. spiel von S. Meinrads leben u. sterben 40;

dat dan ure vurstliche gnaede in disem boiche mit mir zo wyllen eyn guede wegewijsonge vinden möchte *pilgerfahrt des ritters von Harff* 1; das heylig sacrament sey ein . . . bereytung und wegweisung zů dem ewigen leben *manuale curatorum* (1516) 89[a]; so man das geschütz in die schantz fürt, so sollen die geschirrmeister den furleuthen vorreiten oder gehn, wegweisung geben, helffen und rathen FRONSPERGER *kriegsordnung* (1564) 80[b]; damit der leser in folgenden fünff büchern zu besserem verstandt der sachen, so darinn begriffen, gute wegweisung und nachrichtung haben könt CHPH. LEHMAN *chronica der statt Speyer* (1612), *dedicatio* 3[a]; das ist alles der weg und wegweisunge zu dem wahren ende J. ARND *Thomas a Kempis* 30; hingegen trieb unsern . . . fürsten theils die wegweisung der treuen räthe, theils seine eigene neigung zu der . . . weiszheit eines fürsten an v. LOHENSTEIN 1, *George Wilhelms lobschrifft* C 5[a]; ob nun wohl der klugen voreltern spure den nachkommen dienliche wegweisung ist, so musz sie doch nicht ihr irrgarten seyn *Arminius* 2, 756[b]; ist jemand unter euch in noth, den unterstützt mit rath und that; bedarf er einer wegweisung, helfet ihm zurecht HIPPEL 12, 34; der grosze ruf, den Tschiffeli als landwirth hatte, veranlaszte mich, bey ihm rath, wegweisung . . . zu suchen PESTALOZZI 13, 255; reiseberichte . . ., welche . . . die wegweisung zu der . . . entdeckung der wahren Gangesquellen abgaben RITTER *erdkunde* 3, 492; diese trockne schulweise konnte keinen reiz haben für einen kopf . . ., der in der wissenschaft eine wegweisung zur kenntnisz der welt und der menschheit . . . suchte GERVINUS *leben* 118; obgleich er . . . zuweilen lehrer von der lateinschule traf, fragte er sie doch nicht um rat und wegweisung FRENSSEN *Jörn Uhl* 79.

WEGWEIZEN, *m. die quecke, triticum glaucum* (*repens*) WALDBRÜHL *pflanzenn.* 13. — weg(e)wesen, *n.:* er . . . regulirte das wegewesen und schlosz die bauverträge ab MOMMSEN *röm. gesch.* 2, 113; zu den aufgaben der gemeinden gehört . . . das wegewesen, die gesundheitspflege *handwb. der staatswiss.*[2] 4, 109. — wegwespe, *f. pompilus viaticus L.* OKEN 5, 949. BREHM[3] 9, 297; gemeine wegwespe LEUNIS *zool.*[3] 2, 235. *bei* RATZEBURG *ichneumonen der fortinsekten* 3, 29 *die gattung sphex ('meist sieht man sie . . . auf blanken wegen').* — weg(e)winde, *f. die ackerwinde, kleine feldwinde, convolvulus arvensis L.* NEMNICH 2, 1204. *nach* PRITZEL-JESSEN 109[b] *in Mecklenburg* wegewinne, *in Holstein* weegbin. *nach demselben* 77[b] *auch das geiszblatt, lonicera periclymenum L. umgedeutet (mit anlehnung an die pflanzennamen mit* weg-) *aus* wehdwinde *s. th.* 14, 67*f. im hd. nur vereinzelt:* wegwinde, *corrigibula herba quedam. voc. theut.* (1432) nn 4[b]; weyszglockenplum oder wilde lilie oder wegwinde nn 6[b]. *auch engl.* waywind *convolvulus arvensis* WRIGHT 6, 407[b]. — weg(e)wirr, *adj. auf den wegen sich nicht zurechtfindend:* dem wegwirren fuhrmann ward ein sicherer bote bestellt F. L. JAHN 1, 473. *eine wirrnis von wegen zeigend:* der wegewirren wildnisz nicht kundig, nahmen wir mit uns einen soldaten aus dem turm GREGOROVIUS *wanderjahre in Italien* 1, 162;

sie jagen durch das weite festland dich verirrt
der wegewirren erde plan durchschweifenden.
DROYSEN *Aschylus* 164. —

weg(e)wirt, *m. in Preuszen 'landwirt, der am wege stärker düngt, um zu blenden'* FRISCHBIER 2, 460. — weg(e)wurz, *f. die wegwarte 'cichorium intybus L.: solsequium,* wegewurz DIEFENBACH *gl.* 541[c] (*glossar des 15. jahrh.*); *capo di monaco,* wegwurtz, sonnenwürbel HULSIUS 2, 74[b]; *bei* FABER *s.* wegleuchte; *nach* PRITZEL-JESSEN 99[b] wegworz *bei* TOXITES; wegwurz HOLL 61[b] (*sonst nicht bei neueren*). — weg(e)wurzel, *f. die wurzel der wegwarte:*

die wegewurtzel so an unserm halsz gehencket
vertreibt den nebel gleich, der das gesicht uns krencket.
TOB. HÜBNER *sieben tageszeit* (1661) 135.

ndl. weegwortel *ist 'plantago major'* HEUKELS 187. — wegzähler, *m. vgl.* wegmesser: im vierdten tractat werde ich handlen vom viatorio oder wegzähler, so zu wagen oder gutzschen, zu fusz oder zu pferdt gebraucht werden kan HULSIUS *erster tractat* (1604) 4. — wegzaun, *m. zaun längs des weges:* mich hat einmal so ein weibsbild hinter an wegzaun verloren SCHÖNHERR *glaube u. heimat* 58 (2. *akt*).

WEGZEHRUNG (*selten* wegezehrung), *f. was an geld oder lebensmitteln auf die reise mitgenommen wird: viaticum,* zeerung oder liferung auff der straasz, wägzeerung FRISIUS 1375[a] (= MAALER 481[a]); *viaticum, quodlibet ad iter necessarium, sive cibus, sive pecunia,* wegsteuer, wegzerung, ritterzerung FABER (1587) 935[a]; wegezehrung STIELER 2607; einem wandersmann eine wegzehrung verehren LUDWIG 2412;

drumb nimm zu dir disz seckelein,
darinn brot und zwey fischlein sein,
das henck dir an die seiten dein,
dann solchs wird dein wegzehrung sein.
FRISCHLIN *dicht.* 198;

es seye magister Zipphusius zu eines schusters laden kommen, ein wegzehrung begehrend SCHUPP *schriften* 709; sie gab mir nicht mehr als 3 groschen zur wegzehrung ZEND. A ZENDORIIS *teutsche winternächte* 676; alle waren angeregt zur theilnahme, dergestalt, dasz er ohne irgend zu fordern oder zu heischen, mit reichlichen gaben zur wegezehrung beglückt wurde GÖTHE 29, 33 *Weim. ausg.*; das g'wand hab' ich verkauft, um a wegzehrung bis her z' haben ANZENGRUBER[3] 6, 142 (*meineidbauer* 1, 10); wenn du meine wegzehrung mit mir theilen willst v. EBNER-ESCHENBACH 2, 145;

du wirst auf unsern fahrten erschauen deinen gesellen,
wegzehrung uns gewinnen mit fischen und vogelstellen.
SCHEFFEL *Ekkeh.* 397.

redensart: nach gelauffnem weg ein wegzerung sûchen ... bûsz wollen thûn, da es schon ausz ist S. FRANCK *sprichw.* 1, 5[a]. *übertragen:* was könne thörichter sein, als, je weniger des (*lebens-*)weges übrig stehe, um desto gröszere wegzehrung zu sorgen J. GRIMM *kl. schr.* 1, 202. die himmlische (RONDEAU), heilige, *gewöhnlich* letzte wegzehrung, *das abendmahl, das einem sterbenden gereicht wird:* (*der kranke*) hat ... noch etliche mahl gebeichtet, die allerheiligste wegzehrung empfangen ABR. A S. CLARA *etwas für alle* 1, 593; da konnte er die heilige wegzehrung nicht erhalten GUTZKOW *zauberer v. Rom* 5, 321; falls der kranke gleich 'uf de tod verseh', mit der hl. wegzehrung versehen werden soll *schweiz. archiv f. volkskunde* 6, 241; die letzte heilige wegzehrung BRENTANO 4, 40; Brosi verlangte ... nach seiner letzten wegzehrung AUERBACH 15, 216; dieser edle herr hatte ohne letzte wegzehrung einen bösen jähen tod erlitten C. F. MEYER *Jürg Jenatsch* 180; als der junge vikar ... ihm (*dem sterbenden*) die letzte wegzehrung brachte HANSJAKOB *aus meiner jugendzeit* (1910) 92. *im südl. Schwaben auch 'kirchliche indulgenz'* FISCHER 6, 551.

WEG(E)ZEICHEN, *n. am wege angebrachtes zeichen zur angabe der richtung, der entfernung u. dgl.:* damit wir gleich denen seyn, die die wegezeychen ansehen und wandeln den weg dennoch nymmer LUTHER 6, 461, 7 *Weim. ausg.*; Cornelie kannte die anhöhen recht wohl, zwischen denen der Hünenborn lag, und nahm mit genauer aufmerksamkeit auf jedes wegzeichen die richtung dorthin IMMERMANN 7, 222 *Hempel;* auch erschlagene hatte man als gräszliche wegezeichen an bäumen aufgerichtet ARNDT 1, 158. *übertragen:* mögen sie die künstlerische laufbahn fortsetzen oder nicht, ... so werden mir die bilder fast gleich wert bleiben, im ersten falle als wegezeichen eines entwicklungsganges, im andern als illustration oder ergänzung ihrer jugendgeschichte G. KELLER 3, 169. *früher vereinzelt für 'wagenspur': orbita,* wegezeichen DIEFENBACH *gl.* 399[b].

WEGZEIGEN, *verb. durch zusammenrückung entstanden. der subst. inf.:* unterwegs will ich gern noch eine maasz zahlen von wegen dem wegzeigen GOTTHELF 7, 142. *das part.:* und zwar ging dieser hierin Luthern ermuthigend, zum theil selbst wegzeigend, voran STRAUSZ 7, 285; *adjectivisch:* eine wegzeigende seulen mit einer eisernen hand (*Eschwege* 1578) *zeitschr. f. d. kulturgesch.* 1, 493.

WEGZEIGER (*selten* wegezeiger), *m. vgl.* wegweiser. 1) *als nomen agentis von personen:* der mithelfer, warner und wegzeiger (*praemonstrator*) Chremes der mir vorgat *Terenz deutsch* (1495) 92[a]; als er sich der erfahrnen wegzeigern gebraucht, ist er glücklich gen Tornauw kommen HALVERIUS *warhafftige beschreibunge* (1570) 324; ich habe ... mit einem wegzeiger die vornemste tempel besucht HELWIG *Ormund* (1666) 150. *übertragen:* ein geistlicher billgram mûsz seine wegzeiger und gleytsleüt ... haben NAS *das antipap. eins und hundert* 5, 288[a]; dann werden sie (*die Juden*) die erfinder und wegzeiger der Europäer heiszen NIETZSCHE 4, 202.

2) *als nomen instr. von concreten:* wann aber die stat ... gar ferr gelegen were ... mûsz ich das viatorium oder den wegzeiger stellen MÜNSTER *cosmogr.* 23; das schiff mus einen compas und wegzeiger haben HERBERGER *hertzpostilla* (1613) 1, 183; derselbige (*ist*) gestanden gleich als ein wegzeiger der warhafftige stern DANNHAWER *catechismusmilch* 6, 391; wie denn wohl sonsten die leute vor diesen den vorherfliegenden vogeln als wegezeigern nachgeschifft haben PRÄTORIUS *winterflucht d. sommervögel* 53; er ... legte bei verlassen der sinke ein paar weithin sichtbare 'dauben' (kleine steinpyramiden) als wegezeiger auf v. BARTH *aus den nördl. Kalkalpen* 13. *besonders für den an kreuzwegen stehenden ständer, worauf die richtungen der wege angegeben sind* MOTHES *baulex.* 4, 467 (*so jetzt hinter* wegweiser *zurücktretend):* die heuchler ... sein in dem gleich den statuis mercurialibus, den sewlen und wegzeigern auff den scheidewegen POMARIUS *grosze postilla* (1590) 1, 156[a]; auf einen leeren platz am thore ..., wo er sich überall umsehen, und unter den vier holz-armen eines wegzeigers bei sich festsetzen konnte, wohin er gegenwärtig gedenke, ob nach westen, norden, nordosten, oder osten J. PAUL *flegeljahre* 3, 46; hier behaupte ich, ist ein scheideweg und daran ein wegezeiger aufgestellt HAUFF 2, 285; ein wegzeiger wies sie links M. EYTH 5, 82;

(*wenn er*) oft ingrimmigen herzens
weg- und meilenzeiger mit einem gemessenen tritt knickt.
MÖRIKE 1, 78.

bildlich: sie (*die röm. kirche*) ist der recht wegzeiger auff s. Jacob zu FISCHART *binenkorb* 70[b]; er (*Johannes d. täufer*) ist nur noch für den nach ihm kommenden als zeuge und gleichsam als hölzerner wegzeiger da STRAUSZ 4, 118.

3) *langfüszige spinne (deren lange gespreizte beine mit wegweiserarmen verglichen werden)* FISCHER 6, 550.

4) *zuweilen von abstracten:*

sein wort laszt eurn wegzeiger sein.
SELNECCER *psalmen* (1587) 26;

solche analogica linguae fundamenta ... müssen gar wol beobachtet werden, sind zum öftern des gutes gebrauches wegzeigere in unserer teutschen sprache SCHOTTEL *haubtsprache* 16; der alte priester wollte den knaben in eine geistliche lehranstalt bringen; da starb er, und das war der wegzeiger in Wahnfred's leben ROSEGGER 7, 45. — weg|zeigersäule, *f.:* kurze zeit darauf stand die wegzeigersäule wieder allein auf der waldhöhe ROSEGGER III, 6, 430.

WEG(E)ZEIGUNG, *f.:* den ganzen tag waren truppen gezogen, ... vorspann und wegezeigung muszte geleistet werden STIFTER 5, 1, 357. — weg(e)zeit, *f.:* holzpfähle ..., die aber in so verschiedenen distanzen angebracht waren, dasz es glaublich schien, man rechne hier mehr nach der wegezeit als nach der wegelänge RITTER *erdkunde* 5, 209. — weg(e)ziel, *n.:* wir thaten ein feyerliches gelübde, nie wieder nach einem mythologischen namen unser wegeziel zu richten GÖTHE 31, 178 *Weim. ausg.*; wenn ich daran dachte, dasz es für mich kein wegziel, kein willkommen und keine herberge gab, dann zog mich eine geheime macht zum graben hin P. BARSCH *von einem der auszog* 2, 109. — weg(e)zins, *m.:* wegezins, *pedagium* STIELER 2652. — weg(e)zoll, *m. weggeld:* einen wegzoll, nemlich von einem wagen zwen pfenning, und von ainem kharren einen pfenning zu ervordern *monum. boica* 10, 589 (1539); er solte keinen wegzoll auff der straszen ohn bewilligung der churfürsten beratschlagen QUADT VON KINCKELBACH *teutscher nation herligkeit* (1609) 40; dabei legten die patronen, ieder ein saiet, das wäre drei batzen, schiff- oder weg-zoll ab *türckischer bagant* (1683) 147; die kameralistische behandlung des wegezolles als finanzquelle *handwb. d. staatswiss.*[2] 7, 420. — weg(e)zollhaus, *n.:* auf einer dieser touren kam ich an ein wegezollhaus, hier barriere genannt *graf* PÜCKLER *Semilasso in Europa* 2, 157. — weg(e)zug, *m. in verbindung miteinander stehende wege:* zumal bewegtes terrain ermöglicht, ... durch steigen und fallen der wegezüge, die allerverschiedenartigsten veranstaltungen v. SALISCH *forstästhetik*[2] 234; wo ... distrikts-grenzen auf noch nicht ausgebaute wegezüge stoszen FÜRST *forst- u. jagdlex.* 862[a]. — wegzweigung, *f.:* der herr ... hat sich bei der nächsten wegzweigung von mir verabschiedet ROSEGGER III, 1, 290. — wegzwiesel, *f. zweitheilung des weges (vgl.* ags. wegtwislung BOSWORTH-TOLLER 1184[b]): wenn ich an einer wegzwiesel stehe, so musz ich doch wissen, ob rechts oder links FREYTAG 13, 126.

3 0081 010 598 864